Wörterbuch

der

Deutschen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

Von

Dr. Daniel Sanders,

korrespondierendem Mitglied der Gesellschaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.

Zweiter Band. Erste Hälfte.

L—R.

Zweiter unveränderter Abdruck.

Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1876.

Vollständiges

Wörterbuch der deutschen Sprache.

Lab(b)e

L

L: 1) über den Laut s. Sanders Orth. 93 ff. — 2) das Zeichen für den Laut: Die großen L's ꝛc. — 3) Abkürz.: 5 L[ivres]. Gotthelf Sch. 112; Dem l[ieben] Gott. Pestalozzi 4, 382 ꝛc.

Lā: 1) Mus.: s. Fa. — 2) beim Singen ohne Worte dem Gesang gw. untergelegte Silbe (als die leichteste, gleichsam von selbst entstehnde, vgl. lallen ꝛc.): Vokalisierend (s. d.) saßen da | um mich herum die Töchter. | Das sang und klang: la-la, la la. Heine Rom. 42. Oft am Schluß einer Strophe als Refrain, allein od. in Verbind. mit andern Lauten: Sang .. | daß es durch die Felder klang, | so la la! le ralla ꝛc. G. 1, 15; A! tara, lara, da! 11, 85; Tralala, tralala! | Egidi ist da. Laube Brev. 135, vgl.: Tral- | lal- | Lied. W. 4, 171; tralla'n ꝛc. und Larifari. Gw. betont lala (⏑ –), s. Sanders Orth. 41; seltner: Der Hirsch so frei | fährt durch die Wälder (lálla bei). G. 3, 71, vgl. engl. lullaby, als Refrain von Wiegenliedern (s. lullen). — 3) So (s. d.) lala (s. 2) = ziemlich, es geht, z. B.: Na, na, so lala! Benedix 8, 184; Mein Handwerk lernt' ich wohl, so so, la la. Echtermeyer 14 u. o.

Lāb, n., –(e)s; 0: Mittel zum Gerinnen oder Geliefern (s. d.) nam. der Milch: Das wie ein saures L. in Milch getropft, | mit plötzlicher Gewalt gerinnen macht | das leichte, reine Blut. Schlegel Haml. 1, 5; Mit bitterem L. die neuen Käse bereiten. Seume Sp. 206; Gerinnend, wie von scharfem L. die Milch. V. Sh. 3, 681; Mit verdünnetem L–e gekäset. Ov. 2, 323; Pressen die Milch von bitterem L–e geronnen. Th. 11, 66; 7, 16; Schnell, wie die weiße Milch vom Feigenlabe gerinnet. Il. 5, 902 ꝛc., nam. der Magensaft im vierten (oder Lab-) Magen der Wiederkäuer (Oken 7, 1234) und danach auch der zum Käselaben gw. benutzte Magen, zumal die innre Haut des Kälbermagens. Karmarsch 2, 663; Für den Schlangenstich ist eine gewisse Arznei das L. eines jungen [Hirsch-]Kalbs. Eppendorf 67. — Zsstzg. wie: Hasen-, Hirsch-, Kälber-, Lamms-, Ziegen-L. ꝛc. und Käse-L.

Anm. Veralt. Nbnf.: Das Coagulum, d. i. der Keim (s. d., Anm.) oder Lipp. Ryff Th. 61; 16; Man treibt sie [die Milch] mit dem Lupp zusammen, machet also Käs daraus ohne alles Feuer. Stumpf 655a; Daß sein [des Hirsches] Lipp oder Lupp sei die größte Arznei und Hilf wider das Gift. 608b; Milch, in die da Essig, Lupp oder Renn geschütt wird. Keisersberg (Schm. 2, 366), vgl. engl. rennet [das Gerinnen Machende]; Lebbe .., Stremsel. Brem. Wörterb. 3, 28, vgl.: Luppe = Deul (s. d.), ein zusammengeschmolzner Klumpen oder Ballen Eisen. Karmarsch 1, 588; 598; 3, 349; 352 ꝛc. — Früher im allgemeinern Sinn, z. B.: Dergleichen wirft er [der Biber] auch den Labe oder Geifer von ihm. Eppendorf 65, vgl. ahd. chêsiluppa, mhd. kêsluppe (f.), Käs-L. und goth. lubi, ahd. luppi, mhd. lüppe (n.), Gift (Zauber), etwa als Das, was das Blut gerinnen macht, s. o. Schlegel; Frisch 1, 561b und 628c und Schm. 2, 486 und z. B.: Mit großen verlipten [giftigen] Lügen ... Boshaftig, heiß und verlipt ... Von verlipten feurigen Spießen. Luther 1, 367a; Seine verlipte Flitzschen (Pfeile). Matthesius Pr. 72; Seinen verliebten [verlippten] Pfeilen. Luther SW. 61, 103; 26, 24 ꝛc. und alterthumelnd: Ganz in verlupptem Stahl. W. 20, 68, mit Anm.: „d. i. in bezauberten Waffen, .. weil .. giftmischen und zaubern verwandte .. Begriffe sind." 356. — Zum selben Stamm gehört ahd. (ge)liberôn, mhd. liberen, geliefern (mit Übergang des „b" in „f" wie in Hafer, Schwefel ꝛc.): Erstarret, geliefert oder geronnen. Krünitz 22, 59; Wenn das Bad zusammengelaufen oder gelievert ist .. So gelievert das Bad nicht. Rockenphil 1, 20 ff.; Gelievert Blut. Rollenhagen Fr. 134; Dein Lieferblut. Scultetus, s. L. 8, 299 und die Anmerk. daselbst; Dem Geblut, so um die Wund beliebert was. Aimon P4 ꝛc.; ferner Lebermeer (s. d.), ein nach der Sage geronnenes Meer und Leber, ahd. lëbara, mhd. lëbere (etwa nach ihrer Konsistenz); Labsalben: (seem.) mit Theer als einer klebrigen Masse salben oder beschmieren, antheeren, — vielleicht auch kleben. — Mundartl. auch m. und die Labe. — (Bair.) Das L.: Salzwasser in der siedenden Pfanne. Schm.

* **Lāban** (hebr.), m., –s; –s: bibl. Eigenname; in der Volksspr. auch (vgl. Hans ꝛc.) etwa = Schlaps (s. d.) in den Wendungen: Fauler L. (s. Schütze 3, 49); Langer L., auch: Der lange Labánder da! er sollte sich schämen von einem kleinen Kerl Prügel zu bekommen. Hackländer SGsch. 3, 150, s. Weinhold und Frommann 6, 353, vergl. „Lakeband, großer Tölpel, langer träger Schlingel". Schütze 3, 1; Labómmel (verlotterter Jüngling). Goltz 3, 65.

* **Lābarum** (lat.), n., –s; –s: Fahne mit dem Kreuz, im röm. Heere seit Konstantins Zeit, und bei kathol. Processionen; übertr. z. B. JP. Fat. 1, 151.

Lab(b)-e, f.; –n: 1) Flabbe (s. d. und Lippe). — 2) ein dicklippiger Fisch, Mugil (Groß-L.). — 3) eine Art Meve, Strandjäger (s. Jäger 7). — **-er**, a.: Schiff.: L–e Kühlte (s. d.), wobei die Segel „labbern". — * **-erdān**, m., –(e)s; –e: eingesalzner Kabeljau (s. d.). — **-erig**, a.: von Speisen ꝛc. = wabblig (s. d.), allzu weichlich, wie Kost für kleine Kinder, die sie labbern und schlabbern (vgl. Katechismusmilch ꝛc.): Den Rum will ich mir selbst zugießen, denn deine l–e Mixtur mag ich nicht. Höfer Leb. 2. — * **-erlot**, (holl.) m., –(e)s; –e: Schiff.: die der Größe nach auf die Barkasse folgende Schaluppe eines Kriegsschiffs. — **-ern**, tr. und intr. (haben): 1) schlabbern (s. d.), die Labbe viel und hörbar bewegen: a) Hunde l., eine Flüssigkeit schlürfend; Weil die Hundeviecher nicht frühzeitig genug an ihr L. und Schlabbern kommen können. Holtei Mensch 2, 141; Wie die Hunde Milch auf-, aus-l. ꝛc.; L. und sabbern (s. d.), seifernd (s. Geifer, Anm.) lecken, auch von übertriebnem, widerlichem Küssen ꝛc.; Etwas be-l. und beschlabbern, vgl. Belampern (Lamm, Anm.) und lippern (Lippe, Anm.). Nbnf.: Der Hund lappete das verschüttete Wasser vom Boden. Pestalozzi 1, 48; Seitdem die Menschheit Wasser lappt gleich einem Vieh. Prutz Woch. 20 ꝛc.; Gutes Bier ..., wie Ihr's selber hinunterlappert. Willkomm Sag. 1, 229 ꝛc. — b) plappern, schwatzen, Unsinn sprechen ꝛc.: Du laberst tolles Zeug. Müllner 5, 133; Ich fange an, des Laberns müde zu werden. W. Merck 2, 151 ꝛc. — 2) Schiff.: Die Segel l., flappen (s. d.), wappern, killen, schlagen schlaff hangend hin und her.

Anm. Die vorstehenden deutschen Wörter der Volksspr. stimmen als Naturlaute — das lallende „la" (s. d.) mit sich anschließendem Lippenlaut — zu ahd. laffan, lecken, schlürfen (gr. λάπτω, lat. lambo ꝛc., vgl. gr. λάβρος, verschlingendgierig und geschwätzig). S. (Schiff.) Laf: aufzuleckendes oder aufzusaugendes Wasser, in der Redensart: Laf in die Pumpe gießen = sie anschlagen, anstechen, das Saugen des Pumpeneimers erleichternd; ferner s. Läf, lafern, Lappen, läppeln, läppern, lebeln, lebern ꝛc. Schm. 2, 486 und 414; Stalder 2, 149 und 152; Ein grusamer Laferi [gewaltiger Schwätzer; alberner Wäscher]. Gotthelf Sch. 31 ꝛc. Dazu: Lefze, Lippe, ahd., mhd. lëfs, (lat. labium); ferner: Laffe, gleichsam eine labbrige Pers. (s. Lecker I 1c), abgeschmackt und ohne Saft und Kraft (oberd. „laff". Campe, vgl. lau und flau), Geck, mit Nbnf. (s. u.): Lapp (dazu: läppisch, s. d. 1 und 2), ferner Läffel oder Löffel (s. d. 6) z. B. in Rotzlöffel (mhd. leffel; leffen, sich läppisch betragen); aber auch das Eßwerkzeug, der Löffel, in ältrer Form, z. B. noch bei Spate Leffel (vgl. Hölle ꝛc.), ahd. lefil, mhd. leffel, das Schöpf- (gleichsam Schlürf-) Gefäß. — Insofern in „Labbe" der Begriff des hängenden Mauls, der großen niederhängenden Lippe hervortritt (vgl. nam. weidm.: Wohl belappt = behangen und Geläppe neutr. = Behang, von Hunden) berührt es sich mit Lappen (ahd. lappâ), wozu vielleicht das erst nhd. Lumpen (vgl. oben lat. lambo neben labium ꝛc., doch vgl. auch Lümmel, Anmerk.) Nebenf. ist, vergl. labbern 2, flappen, schlapp, schlaff und als Scheltw. für Pers.: Laffe, Lapp (s. o.),

Laps, Flaps, Schlaps, Lump, mit verschied. Nüancen, doch sämmtlich eine Pers. ohne innern (sittlichen) mannhaften Halt. S. auch Lümmel. Von den fremdher entlehnten Lab(b)erdan, holl. (l)abberdan und Labberlot ist die Abstammung fraglich.

Lābe, f.; –n: etwas Labendes, Labung, Labsal: Vor ihr, die meiner Augen L. Daumer 1, 109; O Trank voll süßer L.! G. 1, 139; Jene braute Seim zur L. Rückert 2, 453; 6, 402; Laß L. dir schenken | vom lieblichen Schenken. Mak. 1, 100; Trink ihn aus, den Trank der L. Sch. 54a; FSchlegel Al. 29; Der L–n labendste, die Liebe ist's.

I. **Lāben**, tr.: Milch gerinnen machen — und refl. und intr. (sein): (von Milch) gerinnen, käsen: Du hast mich wie ein Milch gemolken und wie Käse gelabet und gerinnen lassen. Matthesius Sar. 47; Als er darauf die Hälfte der weißen Milch sich gelabet. V. Od. 9, 245; 20, 69; Süß wie gelabete Milch war der Mund mir. Th. 20, 26; Ländl. 1, 44 ꝛc.; Milch zu Käsen geläbt. Rockenphil 1, 21, s. Lab und Labiger [zu stark gelabter] Käse, s. Brem. Wörterb. 3, 29 und vgl. schwzr.: Magnen: durch Kälbermagen gerinnen machen und: megen: dadurch gerinnen. Stalder.

II. **Lāben**, tr. und refl.: die Lebensgeister erfrischen; einen Ermatteten, Verschmachtenden erquicken, stärken, gleichsam neu beleben, eig. und übertr.: Einen mit, — sich mit oder gw. an — Speis' und Trank l.; Ein Bissen Brots, daß sie ihr Herz, — ihre Seele l. 1. Mos. 18, 5; Klag. 1, 19 ꝛc.; Er erquicket mich mit Blumen und labet mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe. Hohel. 2, 5; Gott, du labest die Elenden mit deinen Gütern. Ps. 68, 11; Am Kelch des Lebens mich zu l. Cham. 3, 63; Mag, wenn er spricht, | sich selbst daran | die Wißgier l. Göckingk 1, 265; „Kannst du .. | Labung mir für Durst und Hunger reichen?" | Willst du, Vielgereister, hier dich l., | saure Milch ꝛc. G. 1, 174; Labt sich die liebe Sonne nicht, | der Mond sich nicht im Meer? 149; Ich labte mich .. an einem guten Essen und zugleich an einem so erwünschten Anblick. 19, 58; 20, 67; Den durstigen Blick labt das energische Licht. Sch. 75a; Die labten sich an Trank und Speis' | mehr als am Saitenspiel. Uhland 386; Hinfort nicht | labt uns Trost. V. Od. 1, 168; Den Telemachos labte der Schlaf nicht, sondern er wachte. 15, 7. Dichterisch refl. auch (vgl. sich freuen) mit bloßem Genit.: O labe dich der Labe! Rückert 6, 402; Als sie nunmehr der Kost sich gelabet. V. ꝛc. Ferner ohne Obj.: Ein frischer Trunk labt [den Trinkenden] ꝛc., nam. im Partic.: L–de Kühle, Frische ꝛc., auch: All-l–d. Kosegarten Rh. 2, 232 ꝛc.; Entließ nicht ungelabet den Boten. Dicht. 14. — Dazu: Labung, f.; –en: das L. (o. Mz.) und: etwas Labendes (Labe, Labsal): Eine rechte Herzenslabung; Der Baum .. gewährt Fruchtlabungen. Daumer H. 1, 37 ꝛc.

Anm. Ahd. labôn (dazu labunga, labe), viell. vrwdt. mit „leben".

Zsstzg. z. B.: Aus-: (selten) gründlich laben, er-l.: Nun habe ich mein Herz .. so recht gemüthlich im Sonnenschein der Andacht ausgelabt und eingesommert. Tieck Gs. N. 5, 147. — Er-: aus-l. (häufig, — nicht bloß „oberd." Adelung): Sich an der Kritik e. Arnim VIII; Ist erquickt, erlabt und ohne Spur | von Schmachten. Baggesen 4, 201; Freie Ergüsse aus dem reichen Born naturwissenschaftlicher Forschungen .., Andre zu e. und zu erfrischen. Burmeister gB. 2, 324; Die arme[n] Seelen, so in der großen Hitz des Fegfeuers ... schnappen, zu e., zu erfrischen und zu erkühlen. Fischart B. 122a; Fouqué 8, 108; Wie, wer Durst lechzt, | schnell sich erkühlt, sich erlabet an dem Labsal. Kl. Od. 2, 47; Wir erlabten lange unsere Augen mit diesem schönen Anblicke. Kohl A. 2, 4; 250; [Feld], in dem nicht die geringste grüne Oase das Auge erlabte. Südr. 2, 98; Kosegarten Rh. 2, 175; In der Jugend zum Erlusten, in dem Alter zum E. | sind die Weiber. Logau Anh. 76; Wenige Edle gleichen den Quellen in den gewaltigen Wüsten Arabiens, e. hier und dort den Durst unserer Herzen nach Freundschaft. JvMüller 15, 284; 13, 3; Um sich der Windkühle zu e. GMüller Med. 316; Sich nach der schwülen Hitze .. der lieblichen Gewitterwolke zu e. 358; Ohne dich die Seele durch den Wein erlab' ich nicht. Platen 2, 82; Wenn ich mein Herz an diesem Recht erlabe. 116; Prutz Woch. 120; Daß die Götter mit Behagen | sich der Erd' e. Rückert 6, 391; Ruf Sp. 47; Dann sollte mein Herz sich | wieder e. des Wehs. V. Od. 9, 460 [sich davon erholen, — spätre Lesart erluften, s. d.]; Wiedasch Od. 1, 310; Erlabt nun an dem lieben | .. Anblick sich. W. 20, 222 ꝛc.; Des Leids Erlaberin. Weckherlin 763 ꝛc.

* **Labêt**: s. Bête.

* **Labi-āl** (lat.), a.: zu den Lippen gehörig, nam. als Bstw., z. B.: L.-Buchstaben ꝛc. — -āte, f.; –n: Bot.: Lippen- od. Rachenblume. — -g, a.: s. I. Laben. — -um, n., –s; -a, -en: 1) „Lippe, Lefze"; Botan.: die lippenförmigen Theile der Labiaten; ferner: die beiden Einschnitte in einblattigen Blumenkronen. — 2) Orgelb.: schmale Ritze der Orgelpfeifen.

Lābnis, f. (n., –ses); –se: Labung: Trank fortwährend .., aber immer mit weniger L. Kürnberger Am. 295.

* **Laboratōri-um** (lat.), n., –s; -en: Räumlichkeit zu chemischen Arbeiten, nam. solchen, wobei man sich des Feuers bedient, „Schmelzküche"; z. B. auch in den Probierhütten das feuerfeste Gemach für das Schmelzen der Erze und Abtreiben der Metalle; ein Gebäude zur Fertigung von Feuerwerk ꝛc. Übertr.: Ein Pulver-L., in dem die geheimsten und zerstörendsten Kräfte der Revolution schwarzkünstlerisch gekocht wurden. Mundt Rob. 2, 47.

* **Laborīeren** (lat.), intr. (haben): 1) chemische Arbeiten mit Hilfe des Feuers vornehmen (s. Laboratorium). — 2) An Etwas l., leiden.

* **Labradōr**, m., –s; –s, –e: ein feldspathähnliches Gestein, eine Verbind. von kieselsaurer Kalkerde mit kieselsaurer Thonerde, häufig an der nordamerikan. Küste Labrador: Mit den L–en. G. Br. 303a.

Lābsal, n., –(e)s; –e (f.; –en): etwas Labendes, Erquickendes, die Labe: Die Zote ist sein L. Droysen Ar. 1, VII; Ottiliens Gegenwart schien ihm statt alles L–s zu sein; indem er um ihretwillen arbeitete, war es, als wenn er keines Schlafs, — indem er sich um sie beschäftigte, keiner Speise bedürfte. G. 15, 205; Er ließ dem Freunde nicht das L. des mindesten augenblicklichen [Selbst-]Betruges. 16, 86; L. und Heilung für sein verwundetes Herz. 19, 296; Sich erlabet an dem L. Kl. Od. 2, 47; V. Georg. 4, 16; Ihr Briefchen ist ein rechtes L. in so trüben Tagen. Zelter 2, 33.

Anm. Das Femin. (weder von Adelung noch Campe erwähnt) bei Spate 2, 69 und (neben dem Neutr.) 62; Meine Seele bedarf der stärkenden L. JvMüller 6, 402; Der fleißige Besuch der Kirche war ihre höchste L. Tieck NKr. 2, 303 ꝛc. In Nordd. Läbsal (s. †A).

* **Labyrinth** (ägypt.-gr.), n. (m.), –(e)s; –e: Etwas, woraus man sich nicht leicht herausfinden kann, eig. ein solches Gebäude, nam. — worauf oft angespielt wird (s. Faden 4c) — das durch die Geschichte des Theseus aus der Mythol. (z. B. Ramler Myth. 323 ꝛc.) bekannte; dann derartige Gartenanlagen (s. Irrgarten); ferner Anat.: das innre Ohr: Das L. theilt sich in drei zirkelförmige Kanäle und die Schnecke. Oken 4, 97 ꝛc. und oft übertr. (s. Irrsal, Wirrwarr, Irrgang, Dolhof ꝛc.): Das grüne L. des Parkes. Cham. 4, 240; Was .. | durch das L. der Brust | wandelt in der Nacht. G. 1, 81; Wer des Knäuels zartes Ende hält, | Der schlingt sich wohl durchs L. der Welt. 6, 24; Im L. der Thäler hinzuschleichen. 11, 169; 13, 234; So umschlang ein heimlich L. | verschmitzten Wirkens doppelt ihr Geschick. 304; Verschlungene Beete, welche zusammen betrachtet ein L. von Zierrathen bildeten. 20, 64; Hier gleich am Eingange des L–s und nicht drinnen in den verworrenen Irrgängen [des newtonischen Systems]. 39, 241; 263; 410; 40, 91; 105 ꝛc.; Wo tanzt sie nun ein L.? [viel verschlungenen Tanz]. EKleist 1, 76; Nächte, voll von L–en, tagen. Hölty 188; Das verworrene L. Klinger F. 365; Sch. 1168a; 273b; Tiedge Ep. 1, 272 ꝛc.

Anm. Das dem Griech. entsprechende Maskul. wie bei Zwingli 3, 245 ff.; Brockes 9, 29, auch: Beim Eintritt in den dunkeln L. eines dichten Gehölzes. W. 1, 9; Durch einen L. von ungebahnten Wegen. 12, 235; 260; Noch tiefer in den L. verstrickt, | der in den Abgrund führt. 28, 63 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Diese Felsen- und Baum-L–e. Gervinus Lit. 5, 656; Birken-L–e. Matthisson 134; Zeige mir den Weg | durch dieser Erde Dornen-L. G. 13, 301; Bungen und binsene Fang-L–e. V. Th. 21, 11; Durch jenes Felsen- und Klüfte-L. Kohl A. 2, 116; Wie sie, ergetzt an Trauerbildern, | in Kummer-L–en irrt. Haller 178; Bang irrt im Lebens-L. | mein Fuß umher. Gotter 1, 113; In | diesem Nerven-L. [des Leibes]. CRudolphi NGd. 5; Rosen-L. 46; Dem Zauber des Thal-L–s. Baggesen 1, 98 u. ä. m.

* **Labyrinthisch**, a.: in der Weise eines Labyrinths, vielverschlungen, verworren ꝛc.: Durch einen l–en Garten. G. 39, 71; Seit .. der ängstlich-l–en Kummerfahrt. 12, 199; Ein l. Wesen. 6, 97; Des Lebens l. irren Lauf. 11, 3.

* **Lacért-e** (lat.), f.; –n; -chen, lein; –n-: Eidechse. Gutzkow R. 3, 356; Hölderlin H. 1, 22 ꝛc. und danach auch ein rasch bewegliches Geschöpf, Mädchen. G. 1, 287 ff.; 12, 133 ꝛc.; So naïv, so l–nhaft. Gutzkow Zaubr. 1, 339.

I. **Lách**, m., –(e)s; –e: (mundartl., veralt.) Gelächter, Lache III: Einen L. aufschlagen. Rockenphil 2, 202; Stalder.

II. **Ge-lách**: 1) n., –(e)s; 0: das Lachen, Gelächter: Red' und G., Paradiesesfluß. Tieck 16, 265; Hörte das ferne G. 362 ꝛc.; Das Echo-G. [widerhallende G.]. Baggesen 1, 18; Freuden-G. Simplicissimus 1, 119; Hohn-G. Kl. Od. 2, 15 ꝛc. — 2) n., –(e)s; –e: a) weidm.: Lache (s. d. I). Campe. — b) (veralt.) Gelag (s. d.).

III. **Lei-lach** ꝛc.: s. Laken, Anm. und Lei-Laken.

Láchbar, a.: 1) Forstw.: L–e Bäume, die behufs des Harzreißens „gelacht" werden können (s. lachen II 2 und Lachring). — 2) den transit. Zsstzg. von lachen (s. d.) gemäß, z. B.: O Herr Nachbar, | mir bel. [zu belachen] | ist sein Wüthen; Ver-l. ꝛc.

I. **Láche**, f.; –n: ein stehendes Gewässer mit dem Nbnbegriff des Sumpfigen, Moorigen, Morastigen, Trüben und Unreinen (vgl. Pfuhl, Pfütze = kleine Lache), auch ausgedehnt auf andre Flüssigkeiten (z. B. Blut ꝛc.) und übertr.: Da sollen dieselbigen Wasser gesund werden ...; aber die Teiche und L–n daneben werden nicht gesund werden, sondern gesalzen bleiben. Hes. 47; 1. Macc. 9, 45; Elsenbüsche, verrätherisches Schilf und offene L–n. Alexis H. 1, 1, 270; Hell umfloß uns Thau und Regen, | jetzt umfließt uns trübe L. Freiligrath 1, 63; Der Entenpfuhl .., | die dir wie mir so sehr verhaßte Lache ... Die garst'ge Pfütze. Hagedorn 2, 274; Der seinen Durst aus trüben L–n stillte. Laube DW. 8, 118; L. oder Quelle, Strom oder See. L. 7, 396; Die vorliegende L. verseichtete immer mehr. Niebuhr Nachgel. 114; Platen 1, 305; Daß eine große L–n Bluts heraus rann. Schaidenreißer 38b; Im grünen Pfuhl .. watend, daß die L. | die Füße überstank. Schlegel Sh. 3, 108; Wo .. dies Eiland L. salzer Thränen wird. 7, 201; Zur faulen L. wurden seine [des Jünglings] Säfte. Schubart 2, 74 ꝛc.

Anm. Ahd. la(c)cha, auch von fließendem Wasser, z. B. cruntlaccha (Grund-L.), Quelle, mhd. lache, eines Stamms mit lat. lacus (s. auch Lagune), vgl. das in so vielen schottischen geogr. Namen vorkommende Loch, z. B. Loch Lomond = See. — Mundartl.: In eine schändliche Lacken oder Pfützen. Hammer RH. 395; Sie über die Lacke gehoben. Waldau N. 1, 292; Von Koth und Mistlak' stinkt. Rachel 3, 53; In Mistlaken-Wasser. Zink Ök. 1, 741 ꝛc., vgl. Lauge 8, auch „Gelach", s. d. 2a.

Zsstzg. z. B.: Große Blut-L. Kinkel E. 437; Auf überfrornen Seen, wilden Fisch-L–n oder Fischtümpfeln. Krünitz 10, 531; Frosch-L. W. 14, 176; Koth-, Mist-L.; Ob eine schwarzberstige Mohr aus der Moor-L. ferkelt. V. Sh. 2, 87; Die Narren-L–n. HSachs G. 2, 63, eine Pfütze als Heilbad für Narren; Suhl-L., worin sich das Wild zu sühlen (s. d. und Sudel, vgl. mhd., ahd. sûlache, Sau-L.) pflegt u. ä. m.

II. **Láche**, f.; –n: Forstw. (s. lachen II): 1) ein in einen Baum gehauenes Zeichen und ein mit solchem Zeichen versehner Baum, nam. Grenzbaum, s. Lach-, Lochbaum und Schm. 2, 431: „das Geläck". — 2) Harzriß, von den Harzscharrern mit dem Scharreisen in Nadelholzbäume eingerißne Längsrinne, auch: Diese „Lagen" oder „Lachten" werden im Frühling von den „Harzscharren" mit einem Messer .. gerissen. B. Sigismund (Gutzkow Unterh. 2, 2, 41); bei Schacht B. 334: Harzlage. — 3) Lachsteig, ein zur Abtheilung der Haue durch Buschholz gehauener Steig.

III. **Láche**, f.; –n: Gelächter, das Lachen, die Art des Lachens: Eine kurze (Goltz 1, 158), eine laute (W. 16, 5) L. aufschlagen; In eine L. platzen. Rückert Mak. 2, 156; Mit herzlicher L. V. Od. 16, 354; 18, 35 ꝛc.; Welche L. der Achäer nun | erheben wird. V. 151b; Die L. krieg' ich

gar nicht wieder still. Droysen A. 3, 415; Hoben wieder ihre L. Heine Rom. 4; In geller L. wiehernd. Neithard 315; Eine stolze L. schickt | der Graf ins Thal danieder. 326 ꝛc.

Zsstzg. s. Gelächter, z. B. Hôhn-: Welches die H. oder die Geißel verdient. J. 184b; Hat die Lache beibehalten, aber es ist die wilde H. G. Zelt. 5, 147; Scheucht doch, | zur Hohnlach' Aller, ihn, den verbuhlten Greis. V. H. 1, 316.

Lächeln: 1) intr. (haben): leicht, leise und sanft lachen (s. d.), zunächst von Pers. (doch s. e), oft im Ggstz. zum lauten Lachen: Ein Narr lacht überlaut, ein Weiser lächelt ein wenig. Sir. 21, 29; Nur attisch zu lächeln, wo Jener sardonisch lacht. Gervinus Lit. 5, 20; Es lacht aber kein Mensch, nur selten lächelt das Auditorium. G. 23, 82; 365; Und, sieh! der Mund, der trübe lächelt, | er lacht zuletzt aus innrer Lust. KGroth 61 ꝛc., vgl.: Statt l., grinsen. Rückert W. 3, 99. Auch: Sie drückt' ihn an ihren duftenden Busen, | l–d mit Thränen im Blick. V. Il. 6, 484; Wehmüthig l.; Bitter, spöttisch, höhnisch l. ꝛc. Ferner als Zeichen frohen Behagens im Ggstz. zum Gähnen (s. d.) als Zeichen der Langweile: [Der Leser] lächl' oft und gähn', ists möglich, nie. W. 12, 158 ꝛc. — Abhängige Vh. z. B.: Bedeutend l., | wie in den Spiegel [hinein ꝛc.]. Tieck Winterm. 1, 1 ꝛc., ferner: a) Über Etwas (gew. Accus.) l., was L. erregt, z. B.: Wenn die Freunde über den ambulanten Wetterbeobachter und Dessen seltsame Theorien gelächelt haben, so gebe ich ihnen vielleicht durch einige andere Betrachtungen Gelegenheit zum Lachen [s. o.]. G. 23, 13 u. o.; selten: über (s. d. †) mit Dat. etwa = bei Etwas l., z. B.: Wir lächelten über dem Worte, wiewohl das Trauern uns näher war. Hölderlin H. 2, 5, vgl.: L–d ob dem schlechten Schwank. Grün Sch. VI; Nur die Eingeweihten lächelten ob solchem Irrthum. Heine Lut. 2, 211 ꝛc. — b) zu Etwas l., in Nichts als Lächeln seine Meinung darüber äußern: Beifällig, mitleidig, höhnisch zu Etwas l.; Ich kann über (s. a) gutmüthige Einfalt l., aber ich mag nicht dazu l., wenn schlaue Bosheit sie überlistet; Egon lächelte zu dem Humor der Fürstin. Gutzkow R. 9, 420; Bosheit habe ich dulden gelernt, kann dazu l., wenn mein erboster Feind mir mein eigen Herzblut zutrinkt. Sch. 110a ꝛc. — c) mit Genit.: [Du] lächelst, wenn dein Glück zerfällt, | ruhig seines wilden Falles. Mahlmann 103 = darüber; Sie l. der Grille? W. 15, 210, s. a (und vgl. b), häufiger so „lachen" (s. d.). — d) Einem l., sich ihm l–d zuwenden, zu-l.: Sie werden ihm l., wie einem Kinde. Börne 2, 218; Rubens lächelte dem Affen, | das Äffchen nahm's für Beifall auf. Gleim 3, 300; Willst du unser Feind sein und wir sollen dir l.? G. 9, 55; Noch ahnen Sie den Teufel nicht, dem Sie | so liebevoll gelächelt. Sch. 293a; Der Muth .., der sie fähig macht, dem Tod | in jeder Schreckgestalt zu l. W. 28, 20 ꝛc., auch mit personif. Subj., vgl.: Fortuna, — das Glück lächelt ihm, zeigt sich ihm gewogen ꝛc. (s. e). Ferner mit sachl. Dat.: O lächle dem Vertrag, der sie zusammengab. Gotter 2, 243, zeig dich ihm geneigt ꝛc. (es steht „den Vertrag", vergl. 2b); auch: Du .. pflückest junge Rosen, lächelst [zu] leichtem Stich. G. 6, 79 ꝛc. — e) von Sachen (mehr oder minder personif.): sich freundlich, huldvoll, anmuthig, lieblich, angenehm zeigen: Anmuth und Freude lächelten sanft auf seinen Wangen. Geßner 2, 141; Dir lacht in der Natur | Nichts als das Geld, sonst Alles lächelt nur. Hagedorn 2, 294; Durch alle Zweige lächelte die heilige Sonne .., die oft in tiefem Leide mit einem Blicke mich geheilt. Hölderlin H. 2, 3; Alles Freudige lächelt, alles Harte ist eisern [bei Klopstock]. FNicolai (L. 13, 76); Es lächelt der See, er ladet zum Bade. Sch. 516a; Alles lächelt auf einmal, von trunkner Freude verschönert [beim Aufgang der Sonne]. Zachariä Tag. 9 ꝛc., auch mit persönl. Dat. (vgl. d): Wie Dem, der glücklich ist, die ganze Schöpfung lächelt [l–d erscheint], | seufzt Jenem Zephyr selbst. W. 12, 230 ꝛc. und: Mir lächelt kein Glück, keine Hoffnung mehr; Dir l. Ruhm und Sieg. Weiße ꝛc., s. f. — f) oft im adjekt. Partic., von Pers. und Sachen (s. e): Der l–de Knabe; Ein ewig l–des Gesicht; L–de Miene; Die l–de Unschuld; L–de Sonnenblicke; Mit der l–dsten Freundlichkeit; Sie aber stand vor mir in wandelloser Schönheit, mühelos, in l–der Vollendung da. Hölderlin H. 1, 103; Nicht „schöne Natur", wenn dieser neumodische Ausdruck von anmuthigen und lachenden, oft auch geziert l–den Gegenständen gelten soll. V. Georg. 224; Da Alles noch so l–de Anscheinungen hat [so froh sich zu gestalten scheint]. W. 23, 252; Mit l–den Früchten und schwellenden Trauben geschwellt. Zachariä Tag. 11 ꝛc. Zsstzg. s. 2b. — g) oft im substant. Infin.: Hab ich oft .. | der Erde Thränen sich in göttlich L. | verwandeln sehn. G. 13, 337; Uns in einem fortwährenden genugsamen L. erhalten, welches vielleicht nie in ein Lachen, wohl aber oft in einen entschiedenen Beifall ausbricht. 33, 110; Quodlibets, über die man sich des L–s, ja des Lachens nicht enthalten kann. 39, 227; Ein hölzernes L. in dem frierenden Gesicht. Heine Reis. 4, 292; Ein gewisses beinah verachtendes L., das ihm um den Mund spielt. FSchlegel Flor. 1, 69; Wie lieblich paart er | ein L. mit dem Seufzer, als wenn seufzte | der Seufzer, daß er nicht solch L. war. Tieck Symb. 4, 2; Mit dem lieblichsten L., wie es nur in einem sechzehnjährigen Mädchen aufblühen kann. Voigts H. 253; Ein schläfriges Gesicht .., das mitten im erzwungnen L. gähnt. W. 12, 37; Das Lachen in ein holdes L. zu verschmelzen. 23, 231; Ein fades, süßliches, überfreundliches, widerliches L. ꝛc. und personif.: Eil', o Nymph', und bring herbei | .. holdes L. ꝛc. V. 4, 148 ꝛc. Auch in Zsstzg. z. B.: Mit heuchlerischer Kälte und ehrbarem Busen-L. [innerlichem]. H. R. 7, 98; Ein heiliges Frühlings-L. | füllte sein Antlitz. Kl. M. 2, 81; So sagte sie mit schwacher Stimme, aber mit dem alten aufgehenden Sonnen-L. JP.; Ekstasie, | die ihr .. Gesichte | mit Wonne-L. übergießt. W. 10, 108 ꝛc., s. 2b. — h) ugw.: Läch(e)lung, s. g; dagegen: Des seichten Glykon's Bild, des Lächlers ohne Geist. Hagedorn 2, 186 ꝛc. (s. 2b). — 2) tr. (vgl. blicken 2): a) Er lächelt auf die Römer | ein L. hoch und klar. Freiligrath SW. 4, 129 ꝛc. — b) Etwas l–d aussprechen oder ausdrücken: Der Pfaffe .. fragte: wollt ihr einander? | Wir aber lächelten: „Ja." G. 1, 76; Beiden das Gegentheil lächelt der schelmische Gott. 290 [bestimmt, theilt es ihnen l–d zu]; Deine Blicke, wenn sie Liebe l. Sch. 3a; Die Mutter lächelte ihre Einwilligung mit weinenden Augen. W. 9, 79; Lächle der Kühnheit Ermuntrung! Zachariä Tag. 4; Vergebens lächelt ihr im angenehmen Garten | die blühende Natur Zufriedenheit und Ruh (s. 1e). Ders. — Oft mit dem Obj. zur untrennbaren Zsstzg. verschmelzend, z. B.: Othello wüthet, weint, hohnlächelt. Engel 7, 269; „Die Schuldverschreibung lautet an die Todten", | hohnlächelte die Welt. Sch. 21a ꝛc. = höhnisch l., zumal (s. 1f; g und h): Das Hohn-L.; Diesen hohn-l–den Kobold. Cham. 4, 282; Der leichtfertige Hohnlächler und Spötter. Arndt Stein 227 ꝛc.; Das Huld-L. Satans versüße mir euren Spott. Klinger F. 57; Mit einem sublimen höchst raschen Spott-L. Klencke Gsp. 2, 183; Gafft mir spott-l–d ins Gesicht. Musäus Ph. 1, 37 ꝛc. Vgl.: Mariannens thränen-l–der [durch Thränen l–der] Aufblick. König Mar. 1, 191 ꝛc. und mehr mundartl.: schmunz-l. = schmunzelnd lächeln, z. B.: „Diese Blume," schmunzlächelte Gumpelino, ꝛc. Heine Reis. 3, 231 ꝛc. — c) durch L. bewirken: Auch das Herbe lächle | steter Frohsinn mild! V., nam. mit „in", „aus" ꝛc., z. B.: Ihm Zufriedenheit ins Herz zu l. Gleim 6, 90; Gleich dem schönsten Sohn des Maien | lächelte sie Blumen dir ums Haar. Matthisson A. 8, 65; Preis dich beglückt, wenn deine blauen Augen | dich nicht zu früh in Charon's Nachen l. Sch. 15b; Er wird euch die Schmerzen aus der Seele l. 116b; Jedes Leiden lächelte sie tröstend aus des Menschen Brust. FSchlegel Flor. 1, 24; Freundliche, hehre Natur, mild lächelst du ahnende Weisheit, | edleren Sinn, Einfalt, Kraft und Entschluß in das Herz. V. 3, 27; Lächle der Muse | würdige Kühnheit ins Herz. Zachariä 1, 279 ꝛc. — d) Er spielte und lächelte diesen phlegmatischen Vormund vortrefflich. Schütze HambTh. 537, — insofern das L. zu der Rolle gehört. — 3) unpers.: Etwas lächelt, gw. lächert (s. d.) mich, macht mich lachen, z. B.: Daß Buonaparte ein so gewaltiges Ungeheuer geworden, hat mich wirklich gelächelt. Knebel 3, 67 ꝛc., auch: Noch lächelt mir's im Herzen. Arndt E. 16.

Anm. Ohne Uml. Olearius Ros. 74b ꝛc.

Zsstzg. s. 2b, ferner die von lachen, z. B.: Áb-: Einem das Herz a. [2c], durch Lächeln abgewinnen; auch = hinab-l.: Lächelt der Jungfrau Blick tief ab in den schaurigen Abgrund. Baggesen 1, 105 ꝛc. — Án-, tr.: lächelnd anblicken ꝛc.: Sir. 13, 7; Nun aber schien zum ersten Mal eine Theorie mich anzulächeln. G. 40, 421; 33, 225; Die hold a–de Kypris. Platen 4, 248 (V. Od. 8, 362); Aus der Wahrheit Feuerspiegel | lächelt sie [die Freude] den Forscher an. Sch. 19a; V. 3, 73; O, wie mich vor allem Bezirk des Erdreichs | jener Ort anlacht. H. 1, 112 ꝛc. Bei L. 10, 199 auch: Einem a., vgl. zu-l. — Ǘf-: 1) intr.: Schmiegten sich a–den Auges an meine Brust. König Leb. 2, 51; Mitten in seinem [des Säuglings] A. B. 293a ꝛc. — 2) tr. [2c]: Den Morgen .., der todte Welten vom Schlummer lächelt auf [auferstehn macht]. H. 15, 174; Rosenknospe, aufgelächelt [geöffnet] von der Sonne Schmeichelblick. — Ǘs-: 1) intr.: zu Ende lächeln. — 2) tr.: (selten) sanft auslachen: Ich ward .. sehr holdselig ausgelächelt. LSchefer Rom. 5, 7. — Be-, tr.: Etwas b., darüber lächeln; Was der Neid der Mitlebenden belächelt, darüber lachen froh die Erben. Börne 2, 269; Belächeltest du | die anmaßlichen Blätter. G. 4, 86; Die traurigen Spiegel, worin sich die Hoheit eines Herrschers belächelt [lächelnd beschaut]. Sch. 187a ꝛc. — I. Durch-: lächelnd durchdringen ꝛc., z. B.: Die den Gesang d–de Anmuth. Nation.-Ztg. 13, 193. — II. Dúrch-: lächelnd durchmachen: Wenn er vor dem Spiegel die feinern Weisen zu lächeln durchlächelte. JP. 23, 87. — Ent-: 1) intr. (sein): lächelnd entstrahlen ꝛc.: Deinem Blick entlächelt | noch schöner mir die Welt. Neuffer (Sch. Mus. 87). — 2) tr.: lächelnd entnehmen. — Entgêgen-: Daß wir Eins sind, daß aus dieser lebendigen Verbindung ein Drittes entstehen und uns e. soll. G. 17, 371; Keller gH. 4, 15 ꝛc.; Der ihr das erwartete Einverständnis entgegenlächelte [durch Lächeln zu erkennen gab]. König Mar. 1, 169. — Er-: 1) tr.: durch Lächeln erlangen: Süßfreundlich willst du Aller Gunst e. ꝛc. — 2) refl. [s. 3]: Ich weiß, wie ich mich in mir erlächelte, als ꝛc. Arndt E. 17 = wie ich lächelte, es lächerlich fand (selten). — Fórt-: 1) intr.: fortfahren zu lächeln. — 2) tr.: durch Lächeln verscheuchen ꝛc., hinweg-l. — Gêgen-: mit oder durch Lächeln erwidern: Daß ich nur duldend g. [dazu lächeln] soll. G. 13, 182; Das Lächeln der Mutter ... das G. des Kindes. V. Ländl. 1, 216. — Hêr-, Hín- ꝛc., intr. und tr.: Her-l–d sieht sie mich an ꝛc.; Eva .. lächelte zu Adam hin. Geßner 1, 47; Lieblich lächelt itzt die Sonne .. über die schneebedeckten Hügel hin. 3, 13; Wie .. die Grazien auf das Gewebe [der Parcen] hin-l., damit es sanfter und rosenfarb werde. JGJacobi Ir. 1, 1, 2; Die Schönheit lächelt hin und widerlegt mit Küssen. Uz 1, 186 ꝛc.; Obwohl ein herrlicher Maitag von allen Bergen herablächelte. Kohl A. 1, 354; Ein so erhabenes Genie, das gewiß auf den Professor in stolzer Ruhe würde herabgelächelt haben. Lichtenberg 3, 554 ꝛc.; In das fluthende Grab lächelst du schuldlos hinab. Sch. 85a ꝛc.; Der Abend lächelt ihm golden herauf. FMüller F. 126 ꝛc.; Der so weltvergessen selig in den blauen Himmel hineinlächelte. Heine Reis. 3, 99; Er lächelt mehr Linien in sein Gesicht hinein [bringt sie durch sein Lächeln darin hervor], als auf der neuen Weltkarte stehen. Schlegel Sh. 2, 246; Unter Thränen hervor-l–d, wie die Sonne an einem Apriltage. Hackländer Hdl. 1, 11; Als ob sich der Himmel aufthue und aus jeder Grube ihres Gesichts ein Engelsköpfchen hervorlächle. W. 19, 244; Sie ist dazu gemacht, des Mannes Kummer | hinweg-zu-l. 26, 284 ꝛc. — Mít-: mit Andern lächeln. — Nâch-: Einem n., ihm lächelnd nachblicken oder sein Lächeln nachahmen ꝛc. — Nīeder-: hernieder-, herab-l.: Die Pyramiden .. lächeln mitleidig darauf nieder. Alexis H. 2, 3, 281, auch tr.: durch Lächeln bezwingen, zu Boden werfen: Sie lächelte anmuthig jeden Widerspruch nieder ꝛc. — Um-, tr.: lächelnd umgeben ꝛc.: Von Grazien umlächelt. Baggesen 2, 12; Wo eine schönre Sonne dich umlächelt. Kosegarten Rh. 2, 173; 149; Umlächelt von jeder | Lockung. Kl. Od. 2, 247; M. 2, 383; Als das Glück sie noch umlächelte. Sch. 860b; Weil man euch umlächelt und umarmt. Sturz 1, 134; Als lauter Wonne, lauter Hoffnung mich | umlächelte. W. 28, 53; Diese edle Unschuld, | die dein Gesicht umlächelt. 62 ꝛc. — Umhêr-: Das Milchgesichtlein, das selbstklug umherlächelt. Claudius 3, 9 ꝛc. — Ver-, tr.: (selten) z. B.: Kummer-v–d. B. 89a, durch Lächeln verscheuchen, fort-l. — Vör-: hervor-l. ꝛc.: Die mit v–dem Mund anredende | Damajanti. Rückert Nal 29, selten tr.: Sie lächelte ihm ihre schönen Zähne vor [ließ sie lächelnd zum Vorschein kommen]. W. — Wég-: hinweg-l.: Lächeln Sie Sich Ihre eigene Lust nicht ironisch weg. Meyer Br. 64; Alles wegspötteln, w. Gutzkow R. 7, 244; Sind alle Thränen der Freude | weggelächelt,

entflohn. Kl. Od. 1, 23; Kosegarten Rh. 1, 161 ꝛc. — Zu-: zu Einem gewendet lächeln, vgl. an-l., auch tr.: Sie lächelte dem . . Meister bald Hochachtung und dann Bewundrung zu. Heinse H. 1, 180; Und machtest dann mit einem Andern wahr, | was dein Sirenenmund mir zugelächelt. W. 3, 11 ꝛc. — Zurück-: 1) intr.: lächelnd zurückblicken: Lächle noch mit dem letzten Blick | in die Freuden zurück, die du jüngeren Thoren nun lässest. W. 26, 73. — 2) tr.: z. B. lächelnd zurückscheuchen: Gleich des Mondes Silberblick, | lächelt sie den Gram zurück. Stolberg Gd. 32, auch: durch Lächeln zurückrufen, lächelnd zurückstrahlen ꝛc.

I. Lachen: 1) intr. (haben): zunächst von Pers.: in die bekannte konvulsivische Erregung gerathen, wie sie z. B. Folge des Kitzelns oder einer dem Geist komisch erscheinenden Vorstellung ist und die sich, wenn vollständig und ununterdrückt, in dem Verziehn des Mundes und der untern Gesichtstheile (s. Lachmuskel) und in schnell auf einander folgenden, kurz abgebrochnen, stoßartigen Ausathmungen (s. Ha 1) kund giebt, s. (auch für das Folgende) lächeln — womit es oft zusammengestellt wird, ferner kichern, schmunzeln, greinen, grinsen ꝛc. und das oft als Ggst. erscheinende weinen: Laut, hellauf, schallend, wiehernd, schütternd, aus voller Brust, aus vollem Halse, was man aus dem Halse vermag (Pestalozzi 1, 302), auf den Stockzähnen (Kurz Weihn. 57; Vogt Oc. 1, 27) oder mit aufgerißnem Munde, krampfhaft, konvulsivisch, sardonisch l.; So l., daß man sich die Seiten, den Bauch halten muß; daß es Einen schüttelt über und über (Gotthelf U. 2, 49); daß die Thränen in die Augen treten (L. 12, 53); daß man zu sticken glaubt, fast stickt, berstet, sich wälzen muß (s. l); Da lachten alle Anwesende, daß man fast das Haus unterstützen mußte. Hebel 3, 291 ꝛc.; Innerlich, in sich (– ⏑) hinein, in sein Herz (Luther SW. 46, 7), heimlich, verbissen, versteckt, ins Fäustchen, in die Faust, heimlich in die Hände (Günther 187), in den Bart, heimtückisch, höhnisch, spöttisch, schadenfroh, boshaft, grinsend l. ꝛc.; Einfältig, albern, dumm l.; Gutmüthig, zutraulich, freundlich, froh l.; Gezwungen, affektiert l. ꝛc.; Einen l. (G. 8, 11; 11, 55 ꝛc.) oder zu l. (29. 217; 14, 5; 7, 2; Lavater 1, X; L. 12, 231; 7, 129; W. 2, 171 ꝛc.) machen, vgl.: Einem zum L. [s. l] machen (Körner 119a ꝛc.) oder bringen (Spindler Stadt 1, 24 ꝛc.); Nur attisch zu lächeln, wo Jener sardonisch lacht. Gervinus Lit. 5, 20; Es wurde gekichert und laut gelacht. Hackländer Stillfr. 1, 101; Sie schmunzeln in Sich hinein, | Herr Ritter? L. Sie immer! W. 15, 81; Sich kitzeln, um zu l.; Er muß sehr gern l., weil er sich selbst so kitzelt. Luther 6, 358b ꝛc.; Eur Gatte lacht aus voller Brust und ruft: | o meine Seiten springen. Tieck Cymb. 1, 7. — a) Ohne Zusatz l. oft, als Zeichen der Freude, des Frohsinns = sich freuen: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Sprchw.; Lach nicht zu früh!; Im Verderben und Hunger wirst du l. Hiob 5, 22; Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet l. Luk. 6, 21; 25 ꝛc., so auch (vgl. i): Da lachten die Hyänen | beim Tode des Hudseiliten. G. 4, 167 (versch. b); ferner: Das Herz im Leibe, das ganze Gesicht lacht ihm bei dem Anblick; Daß er fast laut zu jubeln begann, Alles lachte ja in ihm. Gutzkow R. 2, 253 ꝛc. — b) L. von Thieren mit einer dem menschlichen L. ähnlichen Stimme, wonach sie benannt sind, z. B. Lach-Falke, -Gänse, -Kuckuck, -Mewe, -Taube, -Weihe ꝛc. — Ferner abhäng. Vh. (s. 2b und lächeln 1a—e): c) Über Einen oder eine Sache l., was L. erregt, s. g. Veralt. mit Dat., z. B.: Er hat wohl über 600 Jahre die Welt gespottet und über ihrem Verderben an Leib und Seel' . . in die Faust gelacht. Luther 8, 212a; Puck . . . lacht noch ins Fäustchen über dem wohlgelungnen Zauberspaß. Mörike N. 354 ꝛc., vgl.: Der Erasmus mußte l. | so gewaltig ob dem Spaß. Heine Rom. 148; Simrock G. 360 ꝛc. — d) Zu Etwas, z. B. zu Jemandes Drohungen, Worten ꝛc. l., vgl. lächeln 1b. — e) Bei Etwas, z. B. bei einer Stelle im Buch, bei dem geringsten Anlaß l. ꝛc. — f) selten, elliptisch: Nach Etwas [verlangend] l., z. B.: Daß . . euer stiller Freund nicht an der Thorheit Brust | nach Phantasieen lacht und weinet. Mz 2, 171 ꝛc. — g) mit Genit. zur Bez. Dessen, wogegen das L. sich richtet, was davon getroffen wird, vgl. „über" zur Bez. des das L. Veranlassenden, z. B. nur: Über einen guten Witz l., aber: Einer, zu einer, über eine Drohung l. ꝛc.; Du, Herr, wirst ihrer l. und aller Heiden spotten. Ps. 59, 9; Habak. 1, 10; Werden meiner in ihre Faust l. Matthesius Luth. 133a; Sucht Wahres | und lacht des romantischen Quarks. Platen 4, 249; Sch. 327a; Wie? wenn er . . meiner Schwachheit ohne Scheu | an einer Nymphe Busen lachte? W. 10, 18; Ich muß des närr'schen Einfalls l. 12, 36; Die Weibsen l. meines Aberglaubens. Merck 2, 131 u. o. — h) mit Dat., zuw. statt Genit.: Gespottet Dem und Dem gelacht, | der sich nicht wehren kann. Gleim 4, 129; Er sprach und lachte meinem Wort. Rückert 1, 74; Klaus lachte solchen Drohungen. Willkomm Sag. 1, 31 ꝛc., aber auch (s. lächeln 1d) einer Pers. oder einem Ggstd. (zu-)l., sie an-l., froh darüber l., z. B.: Meine Kinder . . sprangen gewöhnlich und spielten | vor dem Glase, beschauten sich gern . . und lachten den eigenen Mäulchen. G. 5, 259; auch: Das Auge (s. i) lacht so heiter | nah und fern der Wunderschau. V. 4, 3 ꝛc., freut sich daran, versch. (s. i). — i) (s. a und das seltnere lächeln 1e) von Sachen (mehr oder minder personif.): einen heitern Anblick darbieten; sich freundlich, Freude erregend, huldvoll, anmuthig, lieblich, angenehm zeigen, strahlen, glänzen, prangen ꝛc. (s. 2b): Bar Geld lacht [Einen an, ist lockend, reizt zum Losschlagen ꝛc.]; Die große Kokosnuß, die fette Dattel lacht. Alringer D. 181; O daß die Blumen je und je | als Kranz um deine Schläfe lachten! Freiligrath 2, 151; So oft der Mai im Veilchenkranze lacht. Göckingk Lieb. 156; Es lacht der Mai. G. 8, 368; Das Geld lacht [strahlt hervor] aus allen Truhen. Gutzkow R. 5, 110; Die frühe Morgenröthe lacht. Haller 1; Droben [im Baum] l. liebliche Früchte. H. R. 7, 16; Und Anmuth lacht aus dem Ruine wieder. WHumboldt 3, 400; Zwischen den Eichen lacht das hellre Laub der Buchen. Kinkel E. 4; Fröhlicher lacht auf Hügeln . . Bacchus' liebliche Frucht. Knebel 1, 4; Die Freude lacht aus ihren Mienen. Ramler F. 3, 33; Wenn der Frühling kommen, wenn die Gärten l. Platen 3, 9; Das Abendroth . ., | das seinem Wege noch als letzte Fackel lacht. Rückert Rost. 110; Da lacht ein milder, nie bewölkter Himmel. Sch. 457a; Ein heiterer Himmel lacht jetzt über Germaniens Wäldern. 1004a, vgl. statt des unpersönl. „Himmel": Aus der Ströme blauem Spiegel | lacht der unbewölkte Zeus. 54a; Eure Tempel lachten gleich Palästen. 22a; Der heiterste Frühlingsmorgen lachte über der Marina von Palermo. Stahr Rep. 2, 159; Es lachten mit silbernem Sporne die Stiefel. V. 2, 113; Es lachte jugendlich umher | im Frühlingsglanz Luft, Erd' und Meer. 4, 147; Ländl. 2, 347; Die ungeschwächte Jugend lacht | aus seinem schwarzen Aug. W. 12, 166; Lacht Alles, wie zuvor, in goldnem Sonnenschein. 20, 142; Voll blitzender Perlen | lacht sie [die Blume] schöner umher. Zachariä Tag. 3; Alles ist Himmel und Wasser, doch auch die unendliche Wüste | lachet itzt weit aus allen Wogen mit spielendem Glanze. 8 u. o. Auch mit persönl. Dat.: Einem lacht [vgl. blüht, glänzt] das Glück (W. 20, 200), die Hoffnung beßrer Tage (Pfeffel Po. 3, 157), das Leben, die Jugend ꝛc.; Der schöne Frühling lacht ihm nicht, | ihm lacht kein Ährenfeld. Hölty 31; Wie der Tod dem Helden lacht, | der, fürs Vaterland zu bluten, | wandelt durch die Männerschlacht. Platen 6, 16; Der Gedanke . . lachte [gefiel, behagte] ihm. Spindler Stadt 1, 5; 109; Der Jugendgeist, den eine Kleinigkeit, | ein Blumenstrauß, ein Schmetterling erfreut, | dem Alles lacht. W. 12, 240; Lacht Euer Auge mir [blickt es mir freundlich]. 11, 116 ꝛc., versch. h ꝛc. — k) oft adjekt. Partic. (s. lächeln 1f), von Pers. sowohl als (s. i) von Sachen = heiter, glänzend, froh ꝛc., z. B. eig.: Der l–de Demokrit; Als L–der reden die Wahrheit. V. H. 2, 9; Mit l–dem Gesicht, mit l–der Miene, mit l–dem Herzen; Mit l–dem Munde (Simrock Gudr. 474), Muthe (N. 1106) ꝛc.; L–de [frohe, s. a] Erben ꝛc., ferner (s. i): Die glücklichen Gestade l–der Eilande. Burmeister gB. 1, VII; Werk einer fruchtbaren, l–den Phantasie. Forster R. 1, 243; Aus l–dem Thal. Knebel 1, 3; Das l–dste Grün der Wiesen. Gutzkow R. 1, 267; Nachricht von der ihm l–den Möglichkeit einer glänzenden Zukunft. 5, 97; Das l–de, morgenhelle Thal. Heine Reis. 3, 247; L–den Regenbogen. H. 9, 366; 48; Munterkeit und Witz im l–den Auge. Kant SchE. 66; Die Stadt . . gehört zu den l–dsten Orten. Niebuhr Nachgel. 90; Hat dieses Herz auch die l–de Gestalt Ihres Standes? Sch. 204b; Da thut sich ein l–d Gelände hervor. 50a; L–d fliehen an mir die reichen Ufer vorüber. 75a; L–de Wiesen. 1b; Die l–de Erde. 9a; L–de Fluren. 8b; L–de Ufer. Stahr Rep. 1, 250; Ihr l–des Aussehen. W. 29, 179; 20, 90; Die l–den Freuden. Zachariä Tag. 1, 4 ꝛc., s. 2b. — l) im substant. Infin., vgl. Gelächter: Ein lautes, frohes, höhnisches, tückisches, hämisches, spöttisches, verächtliches, mitleidiges, ingrimmiges, trotziges L.; Mit wildem, kreischend lautem L. Cham. 4, 23; Ein hohles, baucherschütterndes L. G. 20, 150; Mit seinem bauchschütternden L. 153; Schlägt er ein herzlich L. | ob seinem Einfall auf. W. 12, 9; Ihr Publikum zum wiehernden L. zu bringen. Gutzkow R. 4, 121 ꝛc.; Einen zum L. bringen, machen; In L. ausplatzen (Arndt E. 51), ausbrechen, losbersten; Nicht aus dem L. herauskommen; Vor L. (Seiten-)Stiche bekommen, sich die Seiten halten müssen, sich ausschütten wollen (Tieck N. 4, 40), halb krepieren (Sch. 107b), bald bersten, beinah sticken, sich (auf der Erde) wälzen ꝛc.; (Sich) das L. halten, verhalten (Sealsfield Tr. 1, 86; Tieck N. 2, 112), verbeißen (Immermann M. 3, 68), das L. unterdrücken; Sich des L–s enthalten (V. H. 2, 351) ꝛc.; An vielem L. erkennt man den Narren. Sprchw.; Verlieren ist vor L. gut (Weidner 272), schützt vor L.; Mir war das Weinen näher als das L. (Hackländer Hdl. 2, 25 ꝛc.); Nach dem L. kommt Trauern. Spr. 14, 13; Daß dein Mund voll L–s werde und deine Lippe voll Jauchzens. Hiob 8, 21; Gott hat mir ein L. zugerichtet. 1. Mos. 21, 6 ꝛc., s. 2b und c. Auch personif.: Ich sprach zum L.: „du bist toll" und zur Freude ꝛc. Pred. 2, 2; Folgen ihm Satyre, Silenen, das L. und Komus. G. 30, 477; Eil', o Nymph', und bring' herbei | holdes Lächeln . . . und L., beide Seiten haltend. V. 4, 148 ꝛc. — m) Dazu: Lachung, gw. nur von den transit. Zsstzg. und: Lacher, z. B.: Die Lacher auf seiner Seite haben. L. 11, 465; W. 23, 26 ꝛc.; Ein lauter, grimassierender Lacher. Engel 8, 267; Gervinus Sh. 1, 310; Man hält einen Aal am Schwanze fester als einen Lacher mit Gründen. G. 14, 249; Bald für die Weiner predigend, | bald Lieder singend für die Lacher. Rückert Mak. 1, 110 ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: Der Hohnlacher. Kl. Gelehrt. 1, 26; 318 ꝛc., aber auch (vgl. Seufzer ꝛc.) das einmalige Lachen, z. B.: Hernach hab ich genickt und zwei Lacher gethan. OLudwig Thür. 1, 219; Esopus thut einen lauten Lacher. HSachs G. 1, 230; Der Stifter durch den Rümpfer [Nasenrümpfen] und die Gestifteten durch den Lautlacher bestraft. Kl. Gelehrt. 1, 69 ꝛc. — 2) tr. (und refl.): a) Ein lautes L. oder Gelächter l., aufschlagen. — b) lachend sagen, kund thun, ausdrücken, äußern: „Ha," lachte der Kaiser, „vortrefflicher Haber!" B. 67a; Der balzende Birkhahn . . rollt die Melodie | und er lacht (s. 1b) und trommelt sie. Laube Brev. 53 ꝛc. Auch (s. c und 1i): Wer . . sich des Lebens freuet | Dem lacht der Himmel Ruh [bietet l–de Ruhe]. Matthisson A. 7, 130; Die Natur lacht Segen. Platen 2, 217; Mündchen, die Purpur lachten. Rückert 6, 127, dichterisch, etwa = purpurn lachten ꝛc. Ferner zuw. mit dem Obj. mehr oder minder verschmelzend (s. lächeln 2b), z. B.: An der ernte-l–den [ernte-prangenden, fruchtreichen] Stelle. Platen 2, 238; Trotz [trotzig] l–d, wie die Kinder pflegen. Thümmel 7, 29; Um sein Spott-L. zu unterdrücken. Klencke Parn. 2, 166 ꝛc. und nam.: Mit Bitterkeit l., also hohn-l. Engel 8, 367; Beim Verlachen, beim Hohn-L. 7, 160; Hohn-zu-l. dieser tollen Welt. Gutzkow R. 9, 407; „Allerdings", hohnlachte der Buchhalter. Hackländer Hdl. 2, 235; „So recht! . . ." hohnlachte der Meister. Lewald W. 1, 29; Hohnlachend vernimmt's auch der Enkel Geschlecht noch. V. Od. 21, 255 ꝛc. Im Partic. Präter. gw. aufgelöst: Höhnisch gelacht ꝛc. Vergl. niederd.: Grief-l., heimlich, hämisch lachen: Verwies ihm sein unpassendes Grief-L. Gutzkow Bl. 1, 81, s. Brem. Wörterb. 3, 2. — c) mit Angabe der Wirkung, z. B.: Sich krank, halb krank, todt (Wall Stammb. 49), halb todt (G. 6, 68), sich zu Tode, sich bald bucklig (Börne 1, XXXIII; W. 13, 54), sich scheckig (Burmann F. 37; Cham. 5, 66 ꝛc.), sich außer Athem, sich athemlos (V. Od. 18, 100), sich froh (Platen 4, 254) l. ꝛc.; Es ist zum Todt- (Immermann M. 1, 59), zum Krank-L. ꝛc.; Thränen l.; Sich einen Buckel oder Ast, sich einen Bruch, sich Seitenstechen (Schlegel Sh. 2, 245), sich den Bauch rund (Cham. 3, 112; 207), sich die Kleidung naß (5, 103) l. [insofern heftiges Lachen den Urin treibt]; Ihr lachtet über solchen Thieren (s. 1c) | den allerletzten Backzahn krumm. Günther 165 u. ä. m., zur Bez. eines sehr starken, heftigen

L–s; ferner z. B.: Lacht, Freunde, aber lacht euch nicht arm, verwahrt eures Spottes gute Hälfte für die weisen Narren. Börne 4, 232; Schön ist mein Lieb, ... wenn die Wolke sie von dannen [fort=] lacht | des Stolzes. Freiligrath SW. 3, 94; Zu Boden [nieder=] wird mich l. deiner Kinder helle Lust. 4, 191; Sie können dich doch nicht um dein Ansehn l. [durch ihr L. darum bringen]. L. 8, 39; Nachdem ich mir das Herz um Vieles leichter gelacht hatte [durch L. erleichtert]. GMüller Bürg. 98; Hungrig blieb er, doch er lachte satt sich. Rückert 6, 127; Die, gleich dem heitern Sonnenbilde, | in alle Herzen Wonne lacht. Sch. 100b; Wollt ihr mich in Schlaf l.? denn ich bin sehr müde. Schlegel Sh. 3, 54; Jene Zeit | .. lacht' ich ihn aus der Ruh und jene Nacht | lacht' ich ihn in die Ruh. Anton. 2, 5; Ich müßte an ihrem Spott vergehn, sie lachte | mich aus mir selbst. Tieck Viel Lärm 3, 1; Einen aus dem Schlaf [oder auf=] l., ihn durch Gelächter wecken u. ä. m., s. Zsstzg.

Anm. Goth. hlahjan, ahd. (h)lahhan, lachên, mhd. lachen, dazu verkl.: Lächeln, vgl. Lacheltäubchen. V. 2, 73.

Zsstzg. s. 2b, ferner die von lächeln, z. B.: Áb= [2c]: [Einem] das Herz a. ..., daß man mit Lachen Einem das Herz abgewinnt. Schottel 1125b; Sich a., der Lachlust Genüge thun; sich matt lachen ꝛc. — Án= [vgl. lachen II 2]: Einen a., lachend anblicken, z. B.: Mit triumphierendem Gesicht | lacht sie die Schwester an. Ramler F. 1, 4; zumeist: (Freundlich) a., auch mit sachl. Subj., s. [1i]: Ich fand ... | vom Strahle mich des Morgens angelacht. Cham. 4, 27; Nach Zabern, wo uns, bei schönem Wetter, der kleine freundliche Ort gar anmuthig anlachte. G. 21, 248 (Opitz 1, 88); Die glänzende Sonne lachte freundlich die erschrockene Erde an, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumenaugen zitterten. JP. 21, 144; 22, 50; Schenktisch, | welcher mit Obst anlacht. V. 1, 114. — Áuf=: 1) intr.: laut lachen, ein Lachen aufschlagen: Hell, laut, groß (Sch. 150a), boshaft (153b), hämisch (171b), höhnisch a.; Es bietet der Lenz | a–der Freude Strauß. Daumer 1, 63 ꝛc., auch s. [1i] aufleuchten ꝛc.; In Myriaden Rosen | auflachte die Natur. 296. — 2) tr. [2c]: a) z. B.: Ein Geschwür a. Wackernagel 3, 1, 480 3. 3, durch Lachen öffnen. — b) Einen Schlafenden a., durch Lachen wecken ꝛc., vgl. lachen II 2. — Áus=: 1) intr.: zu Ende lachen. V. Luis. 3, 381 (vgl. 2). — 2) refl.: seine Lachlust befriedigen, sich satt lachen: Ach, ich kann's vor Jubel nicht erzählen, ich muß mich erst a. Ich ersticke. Ich platze. Ich lache mich todt. Gotter Sch. 273. — 3) tr.: Einen a., lachend aushöhnen: Einen unter die Nase a. Spindler Stadt 1, 39 ꝛc.; Da lacht ich ob dem tollen Traum mich aus. Cham. 4, 38 ꝛc.; Er lacht sie Alle aus, übertrifft sie bei Weitem; Auslacher. W. 15, 311. — Be=, tr.: Einen, Etwas b., darüber lachen; Die mich zugleich beweinte und belachte [über mich trauerte und sich freute]. G. 28, 191; Solch ein Rath ist zu b. [verdient Spott]. Ramler F. 1, 81; Eure .. geharn'schte Mummerei .. belacht der König. Schlegel Joh. 5, 2; B–s=würdig. Platen 3, 4 ꝛc.; Sollte der Belacher nicht fähig sein, Gründe anzugeben. L. 13, 612 ꝛc. — I. Durch=, tr.: lachend durchmachen, mit Lachen erfüllen: Nach der durchlachten Komödie und durchtrotzten Tragödie. Arndt Ber. 103: Der Rest eines durchlachten und durchscherzten Tages. Gutzkow 3, 77; Als er den Wald .. laut durchlachte. Kl. 1, 17; Aus ihren durchlachten Jahren. JP. 1, 185; So fing er die nämliche Tonleiter, eine Terze höher, noch einmal zu d. an. W. 13, 44 ꝛc. — II. Dúrch=: zuw. statt I. — Éin=: s. hinein=l. — Ent= [2c]: Spötter .. werden mich kein Haarbreit von der Wahrheit e. [durch Lachen davon abbringen]. Lavater 4. VIII, s. ferner entlächeln. — Entgêgen=: Einem e., auch mit sachl. Subj. [1i]: Jede Rose will die erste .. dir [o Lenz] e. Geßner 3, 132; Indessen lacht mir ja eine frohe Zukunft entgegen. ETAHoffmann (Dorow 3, 22); Die hellsten Augen .. lachen dem Maler entgegen. Mörike N. 369 ꝛc. — Ér=: 1) intr.: anfangen zu lachen (selten): Darüber laut erlachte die minnigliche Maid. Simrock Gudr. 341. — 2) tr.: durch Lachen erlangen. — Fórt=: 1) intr.: fortfahren zu lachen. — 2) tr.: weg=l. — Ge=: (veralt.) lachen. Stumpf 268b ꝛc. — Gêgen=: mit oder durch Lachen erwidern. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Als .. die Sonne vom Himmel herablachte [1i]. Heine Reis. 4, 52; Du lachtest Hohn für Lieb' und Treue | auf mich herab [2b]. B. 7b; „Ehrlich gestanden," lachte er heraus ꝛc. [2b]. Waldau N. 1, 287; Armselige Eitelkeit, wenn man sich durch hämische Spötter heraus=l. [2c] läfst [aus dem Posten]. L. 10, 15; Als ein windiger Prahler von mehr als 100000 Zuschauern mit Schimpf und Spott aus der Rennbahn hinausgelacht. W. 19, 186; Er lachte mit einem eigenen fast schwermüthigen Ausdrucke in sich hinein. Gutzkow R. 1, 149; Der sein eigenes Wohlwollen in die ganze Welt hinein=l. [es ihr lachend einflößen, ein=l.] möchte. König Kl. 3, 193; Indeß der lose Cypripor | auf einer Wolke saß und laut herunterlachte. W. 10, 11; Über uns hinwegtändeln, über uns hinweg=l. Gutzkow R. 6, 185; Die Sorgen hinweg=l. [2c] ꝛc. — Míß=: ungehörig oder widerwärtig lachen: M–d meint Unsereins den marktschreierischen Dünkel. V. Ant. 2, 81. — Mít=: mit Andern gemeinsam. Rachel 1, 22. — Nāch=: Einem n., hinter ihm drein lachen; auch: sein Lachen nachahmen ꝛc.: Wo der Widerhall uns nachlachte. Geßner 3, 133; Günther 506; Das Lachen wurde allgemein; Alle lachten mir nach [wiederholten lachend]: „Der Herr" ꝛc. Holtei Jahr 2, 83. — Nīeder=: 1) intr.: hernieder=l.: Zum Himmel .., der selig niederlacht [1i]. Beck Fahr. 4, 37 ꝛc. — 2) tr.: zu Boden lachen [2c]: Diese Ausrede wurde mit höllischem Jubel niedergelacht. Holtei Jahr. 2, 290 ꝛc. — Um=, tr.: lachend [nam. 1i] umgeben: Es umlachten den Bord urstracks aufkeimende Blümlein. Baggesen 1, 87; Umlacht von Blüthenscherzen | und umspielt von Zephyrs Kosen. Grün Sch. 190; Als noch der Glanz der Hoheit sie umlachte. Sch. 422a; Immer umduftet und umlacht sie ein heiterer Frühling. Tieck 16, 256; V. 3, 35 ꝛc. — Ver=, tr.: 1) mit Lachen verspotten, verhöhnen: Wie fingen Sie es denn an, daß ich Sie ver=l. könnte? Mit Einem lachen, mit Einem zugleich über eine Verlegenheit lachen, aus der er sich selbst nicht geschwind genug helfen kann, Das ist ja nicht Das, was das häßliche Ver=l. sagen will, sondern ist eine unschuldige Lust. L. 12, 284; 7, 129; Er verlachte mich mit meinen Träumereien. W. 12, 230; Die guten Witze wurden belacht, die schlechten verlacht; Der Verlachung aller Völker übergeben. Zimmermann Nat. 52. — 2) lachend verbringen; fort=l. ꝛc.: Besser, das Leben ver=l. als verweinen ꝛc. — Wég=, tr. [2c]: Die Spötter, die mit seichtem Pragmatismus das Tiefe aus der Geschichte w. wollen. Danzel 231; Ihm die Grillen w. Gerstäcker BlW. 97; Wenn ich nach Hause kam, Berge auf meinem Herzen, — meine Bertha lachte sie weg. Sch. 150b; Seinen Ärger (Klinger 1, 100), Unmuth (Sturz 1, 176), einige Stunden (W. 34, 21) w. ꝛc. — Zer=, tr., refl. [2c]: zu Schanden lachen: Wollt fast sich z. | bei solchem Spaß. H. 8, 373; Als nun die Thiere sich des Sprungs wohl zulacht hatten [ungemein darüber gelacht]. Luther SW. 64, 332. — Zu=, intr.: Einem z., sich mit (freundlichem) Lachen zu ihm wenden: Ihnen [den Zeichen] z. aufs allerfröhlichste. Luther 5, 532b; Uns nicht sauer sehen, sondern freundlich z. 535b ꝛc. — Zurück=: s. zurücklächeln ꝛc., z. B.: Sie lachte spöttisch zurück. Klencke Swamm. 1, 210.

II. **Lachen** (lóchen), tr.: Forstw.: Lachen (s. Lache II) hauen: 1) Einen Baum, Grenzbaum l., ein Zeichen einhaun. — 2) Harzbäume l., an=, auf=, be=l., um Harz zu gewinnen; Wenn man die .. Harzlocher .. hantieren läfst, daß sie die Fichten und Tannen im Walde umher .. ritzen und lochen. Döbel 3, 65a. — 3) Einen Steig durch Buschholz l. — Nbnf.: Lochen; lacken. Schm., vgl. laschen 2.

III. **Lachen**, n., –s; uv.: 1) o. Mz. s. I 1n und Zsstzg — 2) s. Laken.

Lacher, m., –s; uv.: s. lachen I 1m. — =haft, a.: 1) zum Lachen geneigt: Uns war noch immer sehr l. zu Muthe. Kl. — 2) in der Weise eines Lachers.

Lächerlich, a.: 1) lacherhaft (1): Wird er mich auslachen, so wenig es ihm l. ist. G. 8, 141; „Ha! ha! ha!" Mir ist nicht l. L. 1, 240 ꝛc. — 2) durch sein Wesen ein geringschätziges, verächtliches, spöttisches oder höhnisches Lachen zu erregen geeignet: L. ist, was eine Erwartung durch absichtlose, unschädliche Verkehrtheit oder Geringfügigkeit plötzlich täuscht. Düringer 653 (vgl. komisch); Das L–e entspringt aus einem sittlichen Kontraste, der auf eine unschädliche Weise für die Sinne in Verbindung gebracht wird. G. 15, 181 ꝛc.; L–e Gebärde, Behauptung, Anmaßung: L–er Stolz; Sich l. machen; Dadurch verfehlt das Ganze seine Wirkung und wird l.; Vom Erhabnen zum L–en ist nur ein Schritt; Der Fluch des L–en; Etwas ins L–e ziehn; Nichts ist betrübter und l–er zugleich. Börne 2, 49; Hab ich mich nicht an den ganz wahren Ausdrücken der Natur, die uns so oft zu lachen machten, so wenig l. sie waren, selbst ergötzt? G. 14, 5; Man will lieber Jemanden lasterhaft als l. erscheinen. 170; Das L–e wollte von jeher nicht in die Definition der Philosophie gehen, ausgenommen unwillkürlich. JP. ꝛc. Nbnf.: Lächericht. Mandeslo 45a ꝛc.; In seiner steif=l–en Manier. W. 34, 45 ꝛc.; Den l–en, ich möchte sagen hohn=l–en Kontrast. Gutzkow 11, 122 (ugw.). — =keit, f.; –en: 1) ohne Mz.: das Lächerlich=Sein. — 2) etwas Lächerliches, lächerliche Eigenschaften ꝛc.: Wir warfen bei der Gelegenheit noch einige L–en auf ihn. Heinse A. 1, 250; L–en und Kleinlichkeiten seien überall zu Hause. Kohl Südr. 2, 58 ꝛc.

Lächern, tr.: Etwas lächert mich, macht mich lachen, erscheint mir lächerlich; Das Spiel lächerte die Wirthin. Gotthelf G. 183; 82; Nach und nach legte sich sein Zorn und immer mehr lächerte es ihn [ward es ihm lächerlich oder lacherhaft]. Sch. 183; 189; „Legt ihn in Ketten." Das will mich nur l. Klinger Th. 2, 245; Wie mich das Wort lächerte! König Kl. 3, 118; 205; Zer. 3, 62; Doch lächert's mich noch immer, | wie's Kind sein Schreien ließ. Schlegel Sh. 1, 27. Zuw. mit persönl. Dat. statt Accus.: Es lächerte mir's wegen einer philologischen Schnurre. Arndt E. 222 und Zsstzg.: Eine Bemerkung, die mich noch heute in innerster Seele anlächert. 144, s. lächeln 3.

Lách=haft, a.: lächerlich, komisch: Daß ich viel L–es heut' | ausred. V. Ar. 3, 125; Das könnte l. scheinen. 201 ꝛc. — =icht, =ig: 1) lacherhaft, lachlustig: Nie schöpfte tief das Frohe der lachichte, | der flatterhafte, gähnende Zeitvertreib. Kl. Od. 2, 28. — 2) Lachen oder Pfützen enthaltend. Campe.

Lächler, m., –s; uv.: s. lächeln 1h.

Lachs, m. (spr. láx), –es; –e, Lächse; Lächschen, =lein; =: 1) ein eßbarer Fisch, Salmo salar, Salm, welcher zum Laichen aus dem nördlichen Weltmeer schaarenweis in die größern Flüsse zieht und sich nam. durch seine hohen weiten Sprünge auszeichnet: Geräucherter; frischer oder grüner L.; Er aß acht L–e. Cham. 4, 207; Diese Fische werden vor Jakobi Salmen und hernach Lächse genennet .. Sälmlinge [s. Lachskinder] heißen ihre junge Brut. Escher Zürch. See 115; Den L. im Bache spießen. Freiligrath 1, 388; Die L–e. Heine Sal. 1, 262; Die Leber von den Lächsen. Kotzebue NSch. 10, 511; Durch das Laichen werden sie bald nach der Sonnenwende, also um Johannis, so mager, verfärbt und geschmacklos, daß man sie für einen andern Fisch halten sollte; sie werden daher nun nicht mehr Salmen, sondern L–e genannt. Oken 6, 337; 335; L–e. Schlegel Sh. 7, 146; Der L. ..., jung Sälmling, erwachsen vom Frühling bis August Salm, dann bis zu Neujahr L. genannt; das Männchen heißt vom September an auch Haken, das Weibchen Ludern .. Sind die L–e angekommen und so weit hinaufgestiegen als sie zu gehen pflegen, so setzen ihnen die Fischer ihre hölzernen Rechen oder Netze, die sog. Wölfe und die aufschnellenden Lachsfallen quer durchs Wasser und suchen ihnen den Rückweg abzuschneiden. Tschudi Th. 52 ff. ꝛc. — 2) verallgemeinert: die Zunft der Bauchflosser mit quergespaltnem Maul, „Flachmäuler". Oken 6, 272; 327 ꝛc., s. Zsstzg. — 3) Danziger Goldwasser [Art Branntwein], aus der weltberühmten Fabrik „zum Lachs" und daher nur Danziger L. genannt. Afewald 1, 31; „Selbst gemacht, Herr Wirth?" Behüte, veritabler Danziger, echter doppelter L. L. 1, 511 ꝛc. — 4) bursch.: übertr. von dem weitmäuligen Fisch auf ein Frauenzimmer mit weitem Maul ꝛc. Vollmann. — 5) in der Volksspr.: Geld (wohl nach dem Silberglanz des Fisches): Vermuthlich bringst du mir ein wenig baren L. B. (Weigand Syn.). — 6) Schläge. Campe.

Anm. Ahd., mhd. lahs, viell. — wie lat. salmo von salire, springen, — von „lecken, d. i. springen, hüpfen." Luther SW. 64, 78 zu Ps. 29, 6, s. lecken 3. Der oben angegebne Untersch. zwischen L. und Salm ist nicht allgm., wie denn in Norddeutschl. der zweite aus dem Lat. entlehnte Namen (vgl. Sälbling) überh. nur selten ist, s. Grau=L. Selten das weibl.: Man wird die Racenkreuzung versuchen und von einem englischen L. und einer französischen Lächsin Allianz=L–e gewinnen. Bucher Nat.Z. 8. 107, wofür schwzr. der eigne Aus=

druck: Die Liedern. Stalder. — Zu der mundartl. Bed. 6 vgl. (ab)flachsen. Versch. schwzr. lachsnen, zaubrische Heilkünste treiben, hexen (vgl. goth. lêkeis, ahd. lâchi, Arzt 2c.) und Ableit. Stumpf 497a, s. Stalder und z. B.: Gegen alle Zauberei und Lachsnerei erprobte Mittel. Pestalozzi 4, 381. Über das alte „ungelachsen" z. B. Dresd. Rosengart. 3; Forster Frische Liedl. 3, 46; HSachs G. 1, 66 2c., s. Schm. und Benecke 1, 929.

Zsstzg. z. B. [1] nach dem Fangort: Meer-L. im Ggst. zum Fluß- oder Strom-L. und zwar Elb-, Rhein-, Weser-L. 2c., ferner: Berg- [2]: Coryphæna rupestris. — Blatt- [2]: Sternoptyx diaphana. — Borsten- [2]: die Gattung Citharinus. — Breit- [1]: im Ggst. zum Schmal-L. — Eidechsen- [2]: die Gattung Saurus, Walzen-L. — Gottes- [2]: Lampris guttatus, in Island. — Grau- [1]: Im Frühling heißt der Lachs, wenn er gut bei Leibe ist, Weiß-L.; im Herbst hingegen, da er vermagert aussieht, G.; wenn er etwas spät im Sommer zum Laichen kommt, Sommer-L. Nemnich. — Haken- [1]: Der H. oder Milchner nach dem Laichen mit dem hakenförmigen Unterkiefer. Oken 6, 339, s. oben Hafen und Kupfer-L. — Kalbfleisch-: Ein Lachs, dessen Schuppen einen fleischfarbigen Rand haben, Roth-L., K. Nemnich. — Kupfer- [1]: Die Milchner bekommen [nach der Laichzeit] braune Buckeln auf den Schuppen, daher man sie K. nennt. Oken 6, 335; nach Nemnich dagegen das Männchen vor der Laichzeit. — Mond- [2]: Art Borsten-L. — Rosen-: Violen-L. heißt der Lachs an einigen Orten in Böhmen, wenn er in der Elbe und Mulde aufwärts geht [zum Laichen], kommt er wieder zurück, so heißt er R. Nemnich, wohl nach der Farbe des Fleisches. — Sägen- [2]: die Gattung Serrasalmo. — Schmal-: s. Breit-L. — Schneider-: scherzh. Bückling, s. Schneiderfisch. — Silber- [2]: S. Schiffermülleri: Mit großen Silberlächsen. AKewald 1, 35. — Sommer-: s. Grau-L. — Tafel- [2]: bei Oken die Sippschaft mit senkrechtem Maul. — Violen-: s. Rosen-L. — Walzen-: Eidechsen-L. — Weiß-: s. Grau-L. — Zacken- [2]: die Gattung Myletes u. ä. m.

Lacht-e, f.; -n: s. Lache II 2. — **-er**: 1) m., -s; uv.: s. Junker 5 und Sichter. — 2) n., -s; uv.; f.; -n: ein im Bergb. übliches Längenmaß (vgl. Klafter): Ein L. (C^0) enthält 8 Achtel (CI), ein Achtel 10 Zoll (CII), ein Zoll 10 Primen (CIII), eine Prime 10 Sekunden (CIV); Das Harzer L. misst $6\frac{2}{3}$ Braunschweiger Fuß. Karmarsch 1, 166; Der Schacht ist 48 L. tief. G. 40, 205; 207; 260; Wir fuhren bis unter den Schacht von Vereinigt-Zwitterfeld, ungefähr 300 L-n. 214; In einer Teufe von 35 L-n unter Tage. Humboldt K. 1, 437 2c.

Gelächter, n., -s; uv.: 1) das Lachen (s. d. I 11; Lache III; Gelach): Wenn er ein höhnend G. aufschlägt. Engel 8, 148; Hölze[r]n G. Fischart B. 45b; Daß sie eher mitleidige Thränen als freudige G. erregt. Gellert 3, VIII; Sie verführten ein solches G. und ein solches Geschrei. G. 19, 89; Meinen Spott und G. aus ihm treiben. Luther 6, 177b; Und ward ein Gezisch und G. über dir. Sch. 117b; Schallendes G. gellt wider in den Ohren. Schwab 482; Varius konnte sich kaum mit dem Tuch das G. | bändigen. V. H. 2, 203; Daß nicht rings das Gedräng' ungestraft ein G. erhebe. 383; Ein lautes G., dergleichen man aufschlägt, wenn Jemand etwas unbegreiflich Ungereimtes gesagt hat, wieherte dem Philosophen aus allen Hälsen entgegen. W. 13, 39; Der unter berstendem G. . . ausrief. 45 2c. — 2) der Ggstd. des G-s (1): Zum oder ein G. werden; Einen zum G. machen. Sch. 305b 2c.; Ich werde das G. aller jungen Männer. Gutzkow R. 4, 418; Eh er durch Bettelstolz sich zum G. machte. Lichtwer 54; Wenn ich ihn nicht hudele, daß er ein Sprichwort und ein allgemeines G. V. Sh. 2, 315; H. 2, 384 2c.

Zsstzg. nam. zu 1, veralt. mit Vors. (s. Zsstzg. von lachen), z. B.: Für Etwas das Aus-G. haben, ausgelacht werden. Simplicissimus 1, 131 2c., ferner z. B.: Hohn-: höhnisches Gelächter: Unter Gepolter und dämonischem H. G. 39, 17; Höllisches H. Leisewitz Jul. 8; Der Gegnerin Triumph und H. Sch. 432b 2c. — Höllen-. — Schall-: schallendes: Der Freude Sch. Kosegarten Po. 2, 258. — Spott-. — Taumel-: Kosegarten Rh. 2, 313.

* I. **Lack** (indisch), n., -s; uv.: eine Zahl von hunderttausend, nám. Rupien (eine Silbermünze, etwa = $\frac{1}{3}$ Thaler): So und so viel tausend Lack Rupien vom Brahmanenkaiser. Immermann M. 1, 120.

* II. **Lack** (pers.), m. (n.), -(e)s; -e: 1) L., Gummi-L., das Produkt einer Art Schildläuse (Coccus lacca), eig. der durch ihre Verdauung verwandelte Saft als Kruste um die jüngern Zweige verschiedener Bäume, nam. großer Feigenbäume 2c., häufig in den Künsten, bes. zum Lackieren, Färben 2c. gebraucht, s. Oken 5, 1547 ff. Man unterscheidet vier Arten: Stock-L. ist der natürliche Zustand, wo er noch an den Zweigen hängt; Körner-L., davon abgesondert; Klumpen-L., diese Körner geschmolzen und in Kuchen geformt; Schell-L., dasselbe, aber in dünne durchsichtige Blätter oder Schalen geformt. 1549, vgl. Karmarsch 2, 207 (neutr.); L. Dieser wird aus einem Insekt Ostindiens bereitet, welches Lackh d. h. Anzahl von 100,000 bedeuten soll [s. I, doch vgl. Anm.]. Obschon nur die aus dem Kothe dieses Thierchens gebauten Zellen den Farbestoff enthalten, so tödten die Eingebornen doch das ganze Thier, um die Farbe zu gewinnen. Die Europäer dagegen sammeln nur die Kothkruste, die sich an den dünnen Zweigen findet, reinigen dieselbe vom Harzstoff, pulverisieren sie und nennen den Zweig-L. nun Samen-L., worauf er in Knollen (lump) oder Platten (plate) oder Scheiben (shell) geformt darnach benannt und aufgeführt wird. Körner Schulm. 3, 487. Danach auch etwas aus L. Bereitetes oder etwas Ähnliches, s. d. Folg. und Zsstzg. — 2) statt Lackfirnis (s. d.), vgl. lackieren. — 3) statt Lackfarbe (s. d. und Karmin-L.). — 4) statt Siegel-L. — 5) eine Blume, die gelbe Levkoje, Cheiranthus cheiri, bestimmter Gold-L. nach ihrer glänzenden Farbe, vgl.: Den Goldlak laß [o Lenz] die Flur mit goldnem L. belegen. Rückert BE. 334 2c.; Den L. mit den feuchten Erdklümpchen der Wurzel. König Kl. 3, 57; Daß Tulpe sich verbräme, sich L. vergolde. Platen 2, 53; Hyacinth' und L. V. 3, 28 2c. S. auch Wasser-L.

Anm. „Pers. lak, dem skr. râkschâ entsprechend, das auf randsch (färben) zurückgeht." Diez 197. Das masc. überwiegt (alleingeltend in Bed. 5); bei Frisch auch fem.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Firnis 2c., z. B.: Asphalt- [2]: Auflösung von Asphalt in heißem Terpenthin-Öl: Der A. eignet sich bes. zu schwarzen Lackierungen auf Eisen 2c. Karmarsch 1, 799. — Buchbinder-: Art Schell-Lack-Firnis zu Buchbinderarbeiten. 794. — Farb-: der durch Lösung in Wasser gw. mit einem kleinen Zusatz kohlensauren Natrons von dem Harzstoff gesonderte rothe Farbstoff des Stocklacks, vgl. Lack-L. — Feigen(baum)- [1]. — Gelb-: Gold-L. 2: G.-Stöckchen. OLudwig Th. 1, 344. — Gold-: 1) goldglänzender Lack, nam. [2], s. G.-Firnis oder solcher Siegellack: Das bekannte G. Karmarsch 3, 309. — 2) [5] Einen Busch G. auf das Grab setzen. Immermann M. 4, 168. Auch kollektiv in der Ez.: Unter den Levkojen und dem G., der in Töpfen um sie her stand. Gutzkow R. 5, 139; Hebel 3, 164, vgl. (vereinzelnd): Die G-e. S. Stangen-L. — Gummi- [1]. — Holz-: 1) [1] Stock-L. — 2) [2] zum Lackieren von Holz. — Karmin- [3]: K., auch Florentiner, Wiener, Pariser Lack genannt, ist eine Verbindung des Farbstoffes der Kochenille mit Thonerde-Hydrat und oft Zinnoxyd-Hydrat. Karmarsch 2, 344. — Klumpen- [1]. — Knollen- [1]. — Kopal- [2]: aus Kopalharz. — Körner- [1]. — Krapp- [3]: eine Verbindung des Krappfarbstoffs mit frischgefälltem Thonerde-Hydrat. — Kugel- [3]: aus Fernambuckholz dargestellt. — Lack- [3]: eine aus der Lösung von Stock-L. mit kohlensaurem Natron durch Alaun gefälltes rothes Farbmaterial, statt dessen aber jetzt allgm. der Farb-L. (engl. Lac-dye) dient. — Maler- [3]. — Mund-: Oblate (s. d.) und der Teig dazu, z. B.: Die Oblaten von M. Immermann M. 4, 249, vgl. Siegel-L. — Öl- [2]: Das Holzwerk war mit blankem braunen Ö. angestrichen. Mügge Vogt 1, 33. — Platt-, Samen- [1]. — Schell- [1]: Das Sch. wird theils als Hauptbestandtheil des Siegellacks, theils zur Politur der Tischler, theils, wiewohl seltner, zu eigentlichen Firnissen verwendet. Karmarsch 2, 209; Eine Sorte unter dem Namen Blut-Sch. ebd. — Siegel-: eine aus Schell-L. (s. d.), Terpentin und einem Farbstoff bereitete Mischung zum Siegeln, oft auch bloß L. und so im Ggst. Mund-L. (s. d.), im Munde erweicht, zum Zukleben von Briefen dienend: Grünes S. Lichtenberg 2, 151. — Stangen-: 1) Lack, namentl. Siegel-L. in Stangen. — 2) [5] Art hoher wenig Stengel treibender Gold-L. — Stock- [1]. — Wasser-: eine Pflanze, Potamogeton natans, Laichkraut, wohl verwandt mit „Laich," nicht zu [5]. — Zweig- [1] u. ä. m.

III. **Lack**, m., -(e)s; -e: Hüttenw.: die sich überm Kranz des Schmelzofens zeigende Flamme: Ein hoher, weißer L. zeigt Leichtflüssigkeit des Werks an.

Anm. Die Flamme etwa als die leckende (s. lecken, Anm.), züngelnde? Versch. das niederd. L., s. Kleck, Anm.

Lack-e: s. Lache. — **-ei**: s. Lakai. — **-en**: s. Laken und lackieren. — **Lacken**: s. Lecken.

* **Lackieren**, tr.: mit Lack (s. d. 2) überziehn, auch ohne fremde Endung (be-)lacken (Campe): Es ein wenig neu auf-l. Danzel 139; Über-l. 2c., s. firnissen.

* **Lackmus**, n., uv., -ses; 0; -: eine aus mehrern (auch die violette Orseille liefernden) Flechtenarten, nam. aus der gemeinen Färberstuppe (Roccella tinctoria) gewonnene blaue Saftfarbe, die durch Säuren sich in Roth umwandelt, welches aber durch Alkalien wieder in das ursprüngliche Blau zurückkehrt, s. L.-Papier.

Anm. Niederländ. lackmus, vgl. bei Schütze Lakkmoos, nlat. lacca musci.

Lade, f.; -n; Lädchen, lein; -n-: 1) Truhe, ein kasten- oder kofferähnliches Behältnis, Etwas darein zu packen oder zu „laden" oder allgemeiner: darin aufzubewahren, einzuschließen 2c., vgl. I. Laden 1, z. B.: Die ängstliche L. [Sarg, Todten-L.]. G. 14, 144; 1. Mos. 50, 26; Die sog. L-n, kofferähnliche hölzerne Kisten [s. Bei-L.]. Grube 3, 66; Während die Knechte die L-n und Packen ergriffen und sie in den Flur zu tragen begannen. Immermann M. 3, 29; Ein ganz silbern Spindeltrühlein oder Lädlin. Schaidenreißer 14b [4, 125 ff., vergl. Garzoni 567a]; Helena zucket ein Lädlin herfür, darin viel Schleier lagen. 63b [15, 103]; Die Hausfrau . . füllet mit Schätzen die duftenden L-n. Sch. 78a; In verschloßner L. wird's bewahrt. 494a; Sich ließ die Markgräfin eine L. näher tragen. . . Sie nahm daraus zwölf Spangen. Simrock N. 1644; Ehe wir nachsehn, | was für Gold in die Lad' euch regnete. V. 2, 7; Bringe, o Frau, die beste daher der zierlichen L-n, lege darein auch saubre Gewand' ihm. Od. 8, 424; 13, 10; Hinter ihr trugen die Mägde die Lad' einher, wo das Eisen lag in Meng' 2c. 21, 61; Du, in verschlossener Lad' ein Gefangener. Th. 7, 85 2c. Daran schließen sich die folg. theilweis verallgemeinerten Anwendungen: 2) bei Zünften, Gilden, Genossenschaften 2c. das Behältnis zur Aufbewahrung der Urkunden (Zunftbriefe), der gemeinschaftlichen Kasse 2c. So Gewerks-, Gilden-, Handwerks-, Zunft-L.; Gesellen-, Meister-L. und nach den versch. Gewerken z. B.: Bäcker-, Maurer-, Schneider-, Schuster-, Tischler-L. 2c.; Alle Verhandlungen des Gewerks werden bei offner L. gehalten; Wird es unsern [der Freimaurer] verehrten Meistern gefallen, mit diesem Aufsatz in ihre L. alles Dasjenige niederzulegen, was 2c. G. 27, 447; Die Meister sagen einander vor der L. ihren Gruß. H. 13, 188; Die L-n der Gilden in den Städten. Möser Ph. 2, 107; Dem Schulmeister, der zugleich der einzige privilegierte Notarius des Kirchspiels sein könnte, anvertrauet und in dessen Hause zugleich der gemeine Schrank oder die L. niedergesetzt. 108 2c. So auch im alten Test.: Die L. des Bundes oder Bundes-L. Ferner: L. = Kasse für einen gemeinsamen öffentlichen Zweck, s. 2. Kön. 12, 9, so: Armen-, Kirchen-, Wittwen-L. 2c. und: die Zusammenkunft der Meister eines Handwerks an dem Ort, wo die L. steht. — 3) Bergb.: am Göpel und am Steckkiel ein das Ausweichen verhütendes drangestemmtes Holz. — 4) Buchbind.: L., Heft-L., ein senkrecht stehender Kasten mit vertikalen Bindfäden zum Heften des zu bindenden Buchs. — 5) Hüttenw.: die mit Riegeln verbundnen Hölzer, worin die Pochstempel gehn. — 6) Kriegsk.: (veralt.) Lafetten des groben Geschützes. Olearius Reis. 249b. — 7) Landwirthsch.: das Gestell eines Ackerhakens oder Pflugs. — 8) Nadler: L., Knie-, Schenkel-L., Art Schraubstock zum Festhalten des zu zerschneidenden Drahts. — 9) Pferd.: die zahnlosen mit der Maul-

schleimhaut überzognen Ränder der Kinnladen. — 10) Weber.: ein oben am Webstuhl beweglich befestigter, unten das Rietblatt enthaltender Holzrahmen, dessen untrer Theil die Unter-L. im Ggstz. zur Ober-L. — 11) Wollkämm.: das mit Hornplatten belegte Holzstück, worin die Fußenden der Zähne des Wollkamms stecken, Kamm-L. ꝛc. S. die Zsstzg., statt deren — wo die Bed. aus dem Zusammenhang klar ist — meist das einfache L. stehn kann.

Zsstzg. s. [2]; ferner (vgl. Kasten, Truhe ꝛc.) nach dem Inhalt, wie: Geld-, Geschmeide-, Gewürz-, Kleider-, Pfeffer-, Zucker-L. Adelung und Spate; ferner z. B.: Bei-: 1) ein kleinres Behältnis in den Holzkoffern der gewöhnlichen Leute: Damit ging er an den Koffer, holte aus der kleinen B. desselben ein paar große Äpfel hervor. Lewald Ferd. 1, 196; Das kommt aus der Kiste in die B., nordd. Sprchw., wenn Etwas, den Besitzer ändernd, doch nicht aus dem Kreise der Angehörigen herauskommt, s. Brem. Wörterb. 3, 3. — 2) s. Haupt-L. — Bett-: Bettstelle, Bett: Daß er sich nie einer B. bediente, sondern immer in einer Hängematte schlief. Kerner Bild. 45; Gutzkow Zaubr. 2, 28; Die beiden Kinderbettlädchen. Hackländer Tag. 1, 133 ꝛc. — Bundes- [2]. — Eck-: Töpferform für Eckfimse. — Form-: Formkasten der Gießer. — Futter-: Futterbank. — Grund-: (Bergb.) Grundsohle des Thürstocks. — Hader-: Lumpen-L., in Papiermühlen, zum Zerschneiden der Lumpen. — Häcksel-: Futter-L. — Haupt- [2]: die hauptsächliche Lade einer Innung in einem Lande, wovon die Bei- oder Neben-L–n abhängen. — Hebe-: ein Werkzeug zum Heben einer Last, dessen Hauptheil ein Hebel mit allmählich zu erhöhender Unterlage ist, Baum-, Holzheber ꝛc. — Heft- [4]. — Kalk-: Behältnis zum Kalklöschen, Löschbank, Pflastertruhe. Spate. — Kamm- [11]. — Kinn-: Kinnbacke als Behältnis der Zähne: Das Kauen ... Bewegung der K–n. G. 29, 376; Wenn ich diese alten abgeschmackten Verleumdungen aus so manchen schnatternden Gänsehälsen und gähnenden Esels-K–n widerhallen höre. W. 24, 254. — Knie- [8]. — Kupfer-: die aus zwei parallelen Schienen zusammengesetzte Stange, woran die Kupfer (s. d. 2c) des Strumpfwirkerstuhls angebracht sind. — Kutsch-: Kutschkasten. Spate. — Lumpen-: Hader-L. — Maß-: der Schuhmacher, das Längenmaß des Fußes zu nehmen. — Näh-: Nähzeug enthaltend. G. 30, 328. — Neben-: Bei-L. — Ober- [10]. — Öl-: ein Kasten in Ölmühlen, worin das Öl geschlagen wird und von wo aus es abfließt. — Pflug- [7]: s. Pflugbusch. — Reise-: Koffer ꝛc. Spate; Die Schatullen oder Reiselädchen. Olearius Reis. 33b. — Schenkel- [8]. — Schieb-: Schub-L. — Schleier-: verblümt „der Karren des Kloakenfegers". Zinkgräf 1. 232. — Schneide-: Häcksel-L.; nach der Ähnlichkeit auch ein schmaler Leiterwagen ꝛc. — Schub-: Schubkasten: In Sch–n und Fächern. G. 15, 159; Kinkel E. 209; Sich langweilen wie der Mops in der Sch. Holtei Nobl. 1, 186, s. I. Laden 1 und Sch–n-Stück. — Spring-: mit einer Springklappe versehne Wind-L. in Orgeln. — Stoß-: Tischlerhobel zum Verkröpfen der Gesimsgehren. — Tisch-: Schub-L. in einem Tisch. Hebel 3, 263. — Todten-: Sarg. Zinkgräf 1, 64. — Unter- [10]. — Wind-: 1) (Bergb.) Wetterkasten. — 2) (Orgelb.) die den Wind aus den Bälgen nach den Pfeifen leitende hölzerne Röhre u. ä. m.

Lädel, n., -s; uv.; -: s. Kamm 28c.

I. **Laden**, m., -s; uv., Läden; Lädchen, lein; -: 1) zuw. statt Lade (s. d.), z. B.: Sie würden tief in ihre Läden [Geldtruhen] greifen. Alexis H. 1, 2, 26, auch Zsstzg., z. B.: Alle Schränke, alle Schubläden untersucht. Gutzkow R. 2, 407; Tisch mit Kasten und Schubläden. Prutz E. 1, 138 ꝛc. — 2) ein Waaren enthaltendes stehendes Verkaufslokal im Ggstz. zu der leicht aufgeschlagnen und abzubrechenden Bude (vergl. Boutike, Gaden, Gewölbe): Einen (offnen) L. haben, halten; Einen L. anlegen, eröffnen, zumachen, schließen; Feilscht und wirbt .. | ums Allerlei im Lädchen. G. 1, 26; Wetterdächer der Läden und Buden in den Straßen. 20. 231; Küchen, Wohnstuben und Läden. 67; Die Läden und Boutiken. Kohl E. 2, 14 ꝛc. So auch in Zsstzg. z. B.: Die Putzladen .. Fleisch- und Wurstläden .., Silberläden. Hegel 17, 588 [s. Anm.] ꝛc.; Bei den meisten Bäckerläden. Tieck NKr. 2, 84; Des Goldschmieds Bazarlädchen. G. 4, 90; Bilder-L.; Herrn Kirnberger's neuestes Werk, das hier in den Buchläden nicht zu finden ist. L. 12, 338; 5, 37; Buchbinderläden. Gutzkow Bl. 1, 442; Gewürz-L., Würz- (Rabner 1, 87), Material-L.; Goldschmieds-; Hinter-L., Hinterraum eines L–s. Bode Empf. 83; Juwelen-, Juwelier-L.; Die geschlossenen Kauf-L. Auerbach Tag. 188; Kaufläden und Handwerksbuden. G. 23, 51; Kaufmanns-L.; Ein meist in Kramläden verwandeltes Untergeschoß. G. 20, 250; Krämer-L.; Jeder Material-L. eine Apotheke. JP. 1, 156; Schuh-, Schuster-; Tuch-; Würz-L., s. Gewürz-L. u. ä. m. — Dazu sprchw.: Sich an den L. legen, sich mit Entschlossenheit zur Ausführung eines Werks sehen lassen, z. B.: Daß er sobald den Advokaten mache und sich für Andere an den L. lege. Auerbach Leb. 2, 42 ꝛc. — 3) der schützende Verschluß einer Fensteröffnung: Hängt die Läden ein! Echtermeyer 145; Schließet die Läden doch nicht! G. 1, 234; Die Thüren sind verschlossen, die Läden verwahrt. 10, 8; Der Tag ist angebrochen und wir werden die Läden nicht wieder zumachen. 32, 204; In dem L. einer Kamera obskura. 39, 402; Haus mit grünen Läden. Hebel 3, 65; Klinger Leid. W. 96; Öffnet die Läden geschwind! Sch. 83a; In allen Gassen schlägt man Fenster ein | und unsre L. zwingt uns Furcht zu schließen. Schlegel Sh. 7, 266 ꝛc. Auch übertr.: Als er aufschlug die L. der Augen [s. d. 12e, vgl. Anm.]. Langbein 2, 27 ꝛc. Auch Zsstzg. nam. zur Bez. der versch. Arten, z. B.: Fall-L., zum Verschließen in die Höhe geklappt und beim Öffnen niederfallend; Ich öffne die Fenster-L. Goltz 3, 415; Durch ihre Vorhänge und Halbläden [nur das halbe Fenster deckend] nach der Straße zu sehen. G. 19, 270; Gegen die flüchtige Aurora des Idealscheins sind die Jalousieläden [s. Jalousie] der hölzernen Realität nicht nöthig. JP. Freih. 61; Weil nur eine Wand die beiden Häuser trennte | ... und Dies Gelegenheit | den beiden jungen Fräulein gönnte, | durch einen Kammer-L. sich | im Haushabit vertraut und nachbarlich | zu sehn. W. 11, 178; Schieb-L., inwendig, in einem Falz vorzuschieben; Vorsetz-L., inwendig vorzusetzen und mit Riegeln zu befestigen u. ä. m.

Anm. Hier haben sich zwei Stämme vermischt: 2 (vgl. 1) ist wohl nichts Andres als Lade im Sinn der Räumlichkeit zur Aufbewahrung, mhd. lade, vgl. altnord. hlada, Scheune, s. II, Anm. — Zu 3 ist zu vgl. schwzr. L. = Brett. Stalder; Gotthelf G. 239; 302; Auf einem Balken saß der Fant | und schrieb ... Notier ich hier auf diesen L. Reithard 360 ꝛc., mhd. lade (m.), — insofern die Fenster-L. zumeist aus Brettern bestanden und noch bestehn, — oder das ahd. hlit, Deckel, erhalten in Augenlied (s. o.: Langbein 2, 27). — Aus dem Bestreben, L. von Lade (womit es doch verkl. zusammenfällt) zu scheiden, ging die im Allgem. überwiegende Umlautung der Mz. hervor, doch findet sich auch (durchaus tadellos) „die L." (s. o.) — nach Gortzitza — bei A Lewald Aq. 1, 20; 3, 211; Mügge 2, 289; Steffens Walf. 1, 168 und gilt z. B. in Mecklenb. allgem. in Bed. 3, während für 2 Läden durchgedrungen ist.

II. **Laden**, tr. lud (ladete), lüde (ladete); geladen; lädst (ladest), lädt (ladet); Lade-: 1) eine Last auf Etwas legen: a) eig., zur Beförderung der Last (s. b; c; d): Sie luden ihre Waare auf ihre Esel. 1. Mos. 42, 26; 1. Sam. 25, 18; Das Alles auf mancherlei Wagen und Karren | durch einander geladen. G. 5, 8 ꝛc. Übertr.: Das Schiff nur bin ich, | auf das er seine Hoffnung hat geladen. Sch. 378b ꝛc. Das Obj. können auch Perf. sein, doch gw. nur insofern sie gleichsam sachlich als etwas zu Beförderndes betrachtet werden, vgl. z. B.: Jakob .. lud [„hub" Bunz] seine Weiber und Kinder auf Kamele. 1. Mos. 31, 17; Fand ein Schiff und lud uns darauf [„brachte uns an Bord desselben" Es]. Ap. 27, 6; Wenn er auf ein Fuhrwerk sich nicht lud, | hat sich der Kerl, krummbeinig wie er ist, | Glock zehn Uhr Nachts noch nicht zurückgehaspelt. H Kleist Kr. 91 ꝛc. — b) mit Angabe des „Woher" (s. f): Etwas aus den Kähnen ins Schiff, von einem Wagen auf den andern l. ꝛc. und so auch ohne Angabe des Wohin: Etwas vom Wagen [ab-] l., aus dem Schiff [aus-] l.; Das Heu vom Wagen [herunter-] l. ꝛc., vergl. binden 3f. — c) von Perf., deren Gewerbe die Beförderung von Fracht ist, ohne Nennung des Gefährts — oder statt der Perf., mit dem Gefährt als Subj.: Der (Fracht-)Fuhrmann, der (Fracht-)Wagen, der Schiffer, das Schiff, der Kahn, Nachen ꝛc. hat Korn, Weizen, Salz, Holz ꝛc. geladen, führt oder fährt es, als seine Ladung (s. d.); Was für Güter übers Gebirg aus Italien kommen .., werden allda geladen und entladen. Stumpf 391a; Der Fuhrmann, der Wagen kann nicht mehr als 10 Ctr. l., fortschaffen; Eine Schiffmühle (s. d.) l.; Er hat schwer, schief geladen (s. d), auch in scherzh. Übertr. vom Schiff (vgl. stauen) auf einen Trunknen, Taumelnden (s. g) ꝛc. — d) metonym. mit Dem, worauf die Last gelegt wird, als Obj. (vgl. be-l.): Einen Frachtwagen, ein Schiff, einen Kahn l., mit der (gehörigen) Last füllen; Ein geladner Wagen; Das Schiff ist auf seinen Paß geladen, gut gestauet ꝛc. und im Spiel mit 2: Der wollt' ein Gastgebot | anrichten, dazu lud er zuerst ein Eselpaar. Rückert Mak. 2, 163, er belud es (mit Speisen), — nicht: lud es zu Gaste. — e) ohne den Nebenbegriff der Beförderung: eine Last, Etwas, woran man schwer zu tragen hat, auf Einen (auf sich) legen, es ihm (sich) aufbürden, eig. und übertr.: Mein Vater hat auf euch ein schweres Joch geladen. 1. Kön. 12, 11; Du ladest eine schwere Last auf dich. Sir. 13, 2; Er lud auf sich unsere Schmerzen. Jes. 53, 4; Sünde auf sich l. 3. Mos. 22, 9; Auf daß du nicht Blut auf dein Haus ladest. 5, 22, 8; Alles Ungemach, | das du auf sie geladen hast. B. 151b; Ich möchte nicht gerne so Etwas tragen, ich lud es | damals dem Wolf auf den Rücken. G. 5, 219; Statt die Last dem Andern | zu überlassen .. willst du dir | und deinen Freunden diesen schweren Bündel | auf Hals und Schultern l.? 8, 23; Wollt ihr noch Lästrung auf euch l.? 11, 165; Daß ich nie | die Schuld des rauhen Arztes auf mich lade. 13, 105; Ich möchte den Argwohn nicht gern auf mich l., daß ꝛc. L. 8, 314; [Ich] lud | die schwere Schuld auf mein so junges Leben. Sch. 408a; Nun ladet ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele. V. Od. 2, 79 ꝛc. — f) auch hier (s. b): Etwas von seinen Schultern auf die eines Andern l. [wälzen]; Ihr werdet freilich den Fluch von seinem Haupte l.; auf euch, Vater, auf euch wird der Fluch der Verdammnis fallen. Sch. 105a ꝛc. — g) (vgl. a: Getreide ins Schiff und d: das Schiff [mit Getreide] l.) einen hohlen Raum stopfend mit Inhalt füllen, z. B.: Sich den Magen voll l. (vgl. über-l.); Hüttenw.: Den Hohofen l., die Gicht (s. d. II) aufgeben; In den Messinghütten die Schmelztiegel l., mit den nöthigen Bestandtheilen füllen ꝛc.; mundartl.: Fand ich meine Tabackspfeife noch ganz geladen [gestopft]. Gotthelf 5, 268 ꝛc., gw. aber von Schießgewehren ꝛc.: die zum Abfeuern nöthigen Stoffe hineinbringen: Pulver und Blei ins Gewehr, — das Gewehr mit Pulver und Blei, mit Kraut und Loth l.; Blind l., nur mit Pulver; scharf l., mit Pulver und Blei; Eine Kanone, einen Mörser l.; Geladne Flinte; Gleich wieder auf den Brand (s. d. 20b) geladen. Gerstäcker BlW. 64; Er soll die Kugel versuchen, wie sie aus der Pfanne kommt (Lädt). G. 9, 90; Das [der Stock] sind die besten Pistolen .., sie sind immer geladen. Hebel 3, 124; Sein Rohr mit grobem Schrot geladen. Lichtwer 122; Büchsen, die auf dich geladen und gerichtet wären als zu einem Ziel. Luther 5, 533a; Während sie ladeten. Waldau N. 2, 244; Untersuchten die Waffen, luden sie. 253 ꝛc. Verallgemeinert: mit etwas Explodierendem, in einen Funken ꝛc. Ausbrechendem füllen, z. B.: Eine elektrische Batterie, die Kleist'sche Flasche, den Konduktor (mit Elektricität) l.; Doch wird der Rache Tag sich düster bläuen, | geladen mit des Zorns Gewittergluth. Arndt 44 ꝛc. — 2) Einen wohin kommen heißen, berufen, bittend (s. ein-l.) oder gebietend (s. vor-l.), Dies z. B.: Einen vor Gericht l.; Ich sei geheischen und geladen zum Stuhl [citiert]. Immermann M. 4, 56; 3, 13 ꝛc., häufiger Jenes = bitten, nöthigen ꝛc., z. B.: Zu Gaste, zur oder auf die Hochzeit, zum Hochzeits-, zum Mittagsmahl, zum Essen l. Bibel ꝛc.; Zu l. Alle, die vorüber gehen. Spr. 9, 3; Zu sagen den Geladenen: kommet. Luk. 14, 17; Er hatte mich an Bord [zu kommen] geladen. Freiligrath Garb. 108; Die frohen Freunde l. dich, o komm. G. 1, 70; Ich will ihm selbst das Lager zubereiten, auf einen Stuhl ihn an das Feuer l. 3, 99; Albert lud ihn,

zu bleiben. 14, 128; Denke dir, ich wäre so schadenfroh, ladete dich zu mir. Gutzkow 3, 43; Lud er sich auf das höflichste bei mir zu Gaste. Mörike R. 437; So lädt sie denn mit holden Blicken, | mit gar so freundlicher Gewalt | die Lust'gen in den blühnden Garten. Roquette Waldm. 11; Oft ladet er die Andacht zu dem Mahle. Schlegel Gd. 1, 96; Sippen Homer's auch lüden zur Bachosfeier. V. 3, 35 ꝛc. und mit sachl. Subj.: mit freundlicher Anziehungskraft locken: Nun überscheinst du des Mondes | lieblichen, l–den Glanz. | L–d und lieblich bist du. G. 1, 49; Es l. | zum Schlaf die niedergehenden Plejaden. Sch. 28b; Draußen ladet dich kein Garten, | wild ist's auf den wilden Höhn. 50b; Es lächelt der See, er ladet zum Bade. 516a ꝛc. — 3) Dazu: Lader, m., –s; uv.: Einer, der ladet, nam.: (s. 1c und d) Waaren oder Lasten auf ein Fuhrwerk, Packer (z. B. Rank Achtsp. 1, 63 ꝛc.), in ein Fahrzeug (s. Auf-, Ab-, Aus-L., auch zuw. mit Uml.); Der Lader tritt in die Mitte des Wagens und lässt sich die Garben auflangen. Krünitz 11, 447; Karrenlader, z. B. im Halle'schen Salzwerk die Arbeiter, die den Fuhrleuten das Salz auf den Karren laden; Trockenlader, trockne Waaren verladend ꝛc.; ferner (s. 1g): An die Laffete | schlachtathmend tritt das rüst'ge Volk der Lader. Freiligrath 2, 273. — 4) Ladung, f.; –en: das L. (1 und 2) und: (1) das Geladene oder zu Ladende, die Last ꝛc., nam.: a) (s. 1a—d) die Gesammtheit des mit einem Fuhrwerk, Fahrzeug, Lastthier ꝛc. zu transportierenden Guts, wie (seltner) das L. des Guts auf das zum Transport Dienende: Der Fuhrmann, der Schiffer sucht Ladung; Das Schiff liegt in Ladung, nimmt seine Ladung ein; Das Schiff hat seine volle Ladung; Das Schiff strandete, ein Theil der Ladung wurde gerettet; Die Ladung des Saumthiers; Mich selbst als eine vortheilhafte Ladung [gleichsam als eine Sache, Frachtgut] zu betrachten. Kohl A. 2, 164; Die Ladung aber des Fahrzeugs ist kostbar, denn es führt die Dioskuren, Herkules ꝛc. G. 30, 430. Auch Zsstzg. z. B.: Ganze Bootsladungen voll Früchte. Forster R. 1, 386; Fuhrmann, der ihm von Zeit zu Zeit eine Pferdsladung [Steinkohlen] brachte. Stilling 4, 34; Eine Schiffsladung Weizen; Die Unterladung [Ballast] des Schiffs ꝛc. — b) (s. a und 1c) Seine volle Ladung haben, besoffen sein. — c) (s. 1g) Die Ladung des Hohofens, des Schmelztiegels in der Messinghütte ꝛc., das Füllen und die Füllung, als Maß (s. Gicht). — d) (s. 1g) So auch: Die Ladung eines Gewehrs, einer Kanone; Die mit der Ladung des Geschützes Beschäftigten ꝛc.; auch: alles zur Vorbereitung des Schusses ins Feuergewehr Gebrachte: Die Ladung ist beim Infanteriegewehr in einer Patrone, bei den Kanonen in einer Kartusche enthalten; Die Ladung [den Schuß] aus dem Gewehr ziehn; Büchsen-, Flinten-, Haubitzen-Kanonen-Ladung ꝛc.; Pulver-Ladung; Feldladung, wie sie bei der Artillerie im Felde d. h. im Kriege gilt; Sprengladung der Granaten ꝛc. — Auch = Lademaß. — e) (s. d und 1g) Die Ladung der Leidner Flasche ꝛc., auch übertr.: Der tragische Künstler muß gleichsam seinem Helden oder seinem Leser die ganze volle Ladung des Leidens geben. Sch. 1126a ꝛc. — f) (s. 2) Die Ladung [gw. Einladung] zu einem Gastmahl. Campe; häufiger = Vorladung, Citation: Er ist auch auf die dritte Ladung nicht erschienen ꝛc.

Anm. Hier sind zwei stamm- und urspr. auch formversch. Zeitw. vermischt, denn in Bed. 1 ist es das starkformige goth. hlathan, ahd. hlatan, mhd. laden, in Bed. 2 das schwachformige goth. lathôn, ahd. ladôn, mhd. (wo übrigens schon die starke Abwandlung vorbricht) laden. Heute ist für beide Bedd. im Partic. die starke Form allein, im Impf. überwiegend geltend, doch s. ein-l.; nur im Präs. gelten „ladest und lädst“, „ladet und lädt“ (ohne Untersch. der Bed.) neben einander. Über die gedehnten Formen: „Ledet dich .. zu Gast. Sir. 13, 8 ꝛc., s. Sanders Orth. Zur Bed. 1 gehören: die Lade (s. I. Anm.), die Last (ahd. hlast, f.; mhd. last, m.) und Ableit. wie lasten, lästig ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [1b und d] Frachtgüter vom Wagen, — meton.: den Wagen [vollständig] a. Übertr.: Etwas von sich auf eines Andern Schulter a. [1f], abwälzen; Dadurch ist den Mönchen die Armuth und Arbeit abgeladen. Stumpf 352b ꝛc. — Dazu [3]: Das geringe Volk der Marktknechte, der Ablader. Hackländer Stillfr. 6 ꝛc., auch mit Umlaut: Der Schiffsabläder, der Packknecht. Gutzkow Zaubr. 1, 229; R. 4, 48 ꝛc. — b) Die Abladung, das A. — 2) [2] in der Doppelzsstzg.: Ver-a., citieren; Wenn der Fleckensdiener einen reichsfreien Mann zu Stadtpflichten ver-a. wollen. Möser Ph. 1, 237; Wenn sie einen Fürsten aus seinem Palaste oder einen edlen Herrn aus seiner Burg oder einen Bürger aus der Stadt zu ver-a. hatten. 4, 199 ꝛc. — Auf- [1a und d]: Frachtgüter (auf den Wagen ꝛc.), — metonym.: den Wagen [vollständig] a.; Es ist noch nicht ganz aufgeladen; Es war . . . kein anderes Gut vorhanden, er mußte eben a., was er hatte. Fichte 8, 79. — Auch [1e]: Etwas zu Tragendes a.; Er lud es [das Kreuz] auf und trug's nun sonder Klagen. Chamisso 4, 33; Hans lud den Stein auf. Grimm M. 222; Lade alle deine Sünden auf, lade auch diese, die letzte, die entsetzlichste auf und, wenn die Last noch zu leicht ist ꝛc. Sch. 207b ꝛc.; refl.: Die Kriegslasten, so wie manches andre Unheil, das sich auflud. G. 26, 289 und nam.: Einem Etwas a., aufbürden; Einen, dem sie Alles a. können; dazu bin ich gut, zum Sündenbock. Alexis H. 1, 1, 202; Mir sind bei Maskeraden Heroldspflichten aufgeladen [aufgetragen]. G. 12, 38; Warum mußte sie mir diese Bürde von Häßlichkeit a.? Sch. 105b ꝛc. Dafür im Kanzleistil ꝛc. auch: Auferladen (vgl. auferlegen ꝛc.), z. B. Gönner Nov. (1819) 212 ꝛc. — Dazu: a) Der Auflader (Aufläder), Packknecht ꝛc. — b) Die Aufladung der Fracht ꝛc.; minder gw.: Das Bett . . . verrieth in seiner geringen Aufladung [Füllung mit Federkissen ꝛc.] einen abgehärteten Sinn. Gutzkow R. 3, 17. — Aus-: 1) [1b und d] Waaren aus dem Schiff ꝛc., metonym.: das Schiff [vollständig] a., ent-l., s. löschen ꝛc.; Indem ich von seinen Leuten so behutsam wie zerbrechliche Waare ausgeladen ward. Thümmel 1, 7 ꝛc. — 2) [1g] Ein Gewehr, ein Geschütz a. (ent-l.), die Ladung herausziehn, mittels des Kugelziehers oder Krätzers, der Vogelzunge ꝛc. Auch: Die Leidner Flasche ꝛc. a., ent-l., den elektrischen Funken herausziehn, mittels des „Ausladers“ oder „Entladers“ (s. Pouillet 1, 415), übertr.: Der Oberhofmeister konnte als Leiter [s. d. 2] der Funkenzieher sein, der ihn [den Jüngling] mit seinen Franklin'schen Spitzen auslud. JP. 21, 18 ꝛc. Auch refl. (gw. ent-l.), z. B.: Schnell, unverhofft, bei nächtlich stiller Weile | gärt's in dem tück'schen Feuerschlunde, ladet | sich aus mit tobender Gewalt und weg | treibt über alle Pflanzungen der Menschen | der wilde Strom in grausamer Zerstörung. Sch. 383b, von einer einem Vulkan verglichnen Pers. — 3) (Bauk., Tischl.) ein Leistenwerk oder Gesims hervortreten lassen, s. 7c; auch intr.: hervortreten: Bei dem stark a–den, von Säulen getragenen Vorsprung. Guhl GrR. 1, 16. — 4) Maler. (s. 3; 7d u. ent-l. 4). — 5) [2] ausbitten (s. d. 5), ausnöthigen, durch Einladen Einen aus dem Hause, ausgehn machen: Des Abends bin ich selten zu Hause, ich bin meist ausgeladen. — 6) Dazu: Auslader: a) (s. 1) ein Packknecht ꝛc., Arbeiter, Schiffe ꝛc. auszuladen. — b) (s. 2) = Entlader, Werkzeug zum Entladen der Elektricität ꝛc. JP. 3, 74. — 7) Ausladung: a) (s. 1) Die Ausladung der Güter aus dem Schiff, — des Schiffs ꝛc. — b) (s. 2) Die Ausladung (Entladung) eines Gewehrs, einer elektrischen Batterie ꝛc. — c) Bauk. ꝛc. (s. 3): Ausladung, das Maß, um welches ein Glied an einem Gesims weiter heraussteht als das nächst vorhergehende oder nachfolgende ꝛc. Sulzer (vgl. Auslauf 6); Die Ausladung des Kamins. Bode Empfind. 2, 160. — d) Maler. (s. 4): Die Eigenthümlichkeiten in den Ausladungen der Silhouetten und Laubmassen der Bäume. Keller gH. 2, 167; Einen milden Ton od. eine zierliche Ausladung eines Baumes. 3, 17. — e) (s. 5) Die vielen Ausladungen (vgl. Einladungen) rauben mir die beste Zeit. — Be- [1d und e]: Einen oder Etwas b., eine Last, etwas Schweres darauf laden zum Transportieren oder zum Tragen (s. belasten, beschweren), eig. und übertr.: Esel mit Wein, mit Getreide, mit Gut aus Ägypten b.; Mit mancherlei Seuchen, mit Sünden b. sein; Sich mit Missethat und Schuld b.; Alle, die ihr mühselig und b. seid; Ihr [Schriftgelehrte] beladet die Menschen mit unträglichen Lasten. Bibel ꝛc.; Der schwer-b–e Beiwagen. Börne 2, 90; Sie beladeten uns so sehr damit, daß wir uns kaum zu rühren im Stande waren. Forster R. 1, 250; Das Pferd, das man zu früh ritt und belud. Freiligrath Ven. 30; Auf die Reise [gehend ꝛc.] beladet man sich eben nicht gern [nimmt man nicht zu viel Geld mit]. Geßner 4, 148; Erheitre mir die sonst beladne Brust. G. 6, 354; Unser sind nur Zwei und wenig b. [ohne viel Gepäck]. 9, 310; Diese Damen, mit all den Gichtern und vornehmen Gebrechen b. Musäus M. 2, 84; Zager Muth, mit Überdruß b. Rückert 6, 340; Siegestrunken, | reich b. mit dem Raub. Sch. 53a; Sie schied, von Noth ent-l. und b. Schlegel Gd. 1, 115; Ein schwer b–en [Geld-] Brief. Stilling 4, 101; Der Sylphe . . beladet sich mit ihm | und trägt ihn durch die Lüfte. W. 20, 271; Daß er immerfort mit der Sorge für mich b. bleibe. 21, 62; Mich der Aufträge zu erledigen, womit mein Oheim mich an seine hiesigen Freunde b. hatte. 22, 5 ꝛc. Veralt.: Einen b., ihn belästigen, ihm beschwerlich fallen. Luther 1, 157b ꝛc.; ferner refl. mit Genit.: Ihr entledigt euch fremder Sünde, ihr beladet euch eigener Gerechtigkeit und Weisheit und Christus entlediget sich eigener Gerechtigkeit und Weisheit und belud sich mit fremder Sünde. 92b; Stumpf 361a; 726a u. o., so noch: Nur der Erweisungslast will Niemand sich b. W. 10, 31; JvMüller 13, 142, gw. (s. o.) mit „mit“ oder im Partic. in Zsstzg. z. B.: Hüllt die Nacht mit dunstbeladnen Flügeln | den Luftkreis ein. W. 20, 135; Die Fessel-B–en. Kl.; Vermehret sich das fluchbeladne Pfund. Nicolai 1, 82; Er schiffte gold-b. Schlegel Gd. 1, 171, Indeß Rosine, gram-b., | sich hin und her auf ihrem Lager wirft. 11, 193; Den hoch-b–en Landmann. Kl. Od. 2, 51; Schwer herein | schwankt der Wagen, korn-b. Sch. 79a; Die kost-b–en Tische. V. Od. 11, 419; Prachtgehäng' | .. das von Giebel sich zu Giebel | ziehend reicht und kranz-b., | schwankend, frischbelastet schwebt. G. 6, 311; Er enthob zween Pfeile dem schmerz-b–en Köcher. V. Ov. 1, 37; Mit sturmbeladnem Flügel braust von ferne | der fessellosen Winde rohe Schaar. W. 20, 182; [Elephant,] thurm-b. G. 12, 36; Aus wolkenbeladnem Gebirg. Kl. M. 16, 690 u. ä. m. — Selten ohne Obj., z. B.: Nach geschehenen Beweisen, | wie auch kann sein Zorn b.! [mit Strafe beschweren, strafen]. Rückert Morg. 1, 14. Ferner veralt. statt laden [1g]: So du ein Büchs beladest. Büchsenmeisteren 32, vergl.: B–e Wolken [regenschwere ꝛc.]. EKleist 2, 44. — Dazu: Der Belader, die Beladung des Schiffs ꝛc. — Ein-: 1) [1a ꝛc.] Güter ins Schiff e., Ggstz. aus-l.; Er ladet immer ein, er ladet immer ab. Logau 3, 94, 92; 312 ꝛc. Auch [1g]: Die Flintenkugel in den Lauf e. — 2) [2] a) mit persönl. Subj.: Einen zum Essen, Mittagsmahl, auf ein Butterbrot e.; Freundlich von Gesicht und Herzen | lüde sie auch dich mit ein. B. 1b; Lädt er zum Sitzen mich ein. G. 1, 311; Der General lud P. H. zum Essen ein. 30, 221; Er ladet seine Jünger in .. Paläste ein. Gutzkow R. 1, 189; Ein Pfaffe ladet dich zum Beichtstuhl ein. 3, 341; Ihn lud ein Wolf in seine Höhle | auf einen fetten Hammel ein. Ramler F. 1, 44; 2, 529; Sch. 712a; Heut laden wir bei Pfaffen uns ein [uns selbst zu Gaste]. 133a; Die Schlauheit ihrer Neigung (s. b) lädt mich durch diesen mürr'schen Boten ein. Schlegel Sh. 2, 198; Auf ein schmal Gerichte | seid ihr eingeladen. V. 3, 207 ꝛc. Nur noch selten im Impf. schwachformig: Grimm M. 147; 160; 169; Freunde, die er zum Essen einladete. Hebel 3, 234; Rabner Br. 302; Rückert BE. 455; Mak. 1, 170; Winckelmann 2, 483 ꝛc. — b) mit sachl. Subj.: Zum Schritte ladet der glatte Boden den Fuß ein. G. 5, 98; Die Erde .. ladet mich auf ihren Flächen ein, | nach Lebensfreud' und großer That zu jagen. 13, 56; Nicht Das, wozu sie [die Sprachen] gezwängt werden können, sondern Das, wozu sie e. und begeistern. WHumboldt 3, 254, Des Mondes | sanfte Schimmer luden ihn ein, sich weiter und weiter | ins Labyrinth zu verlieren. Kl. M. 13, 275; 2, 640; Daß auch ihn zu der Liebe das Christenthum einlud. 4, 615; Lädt mein Auge nicht dich ein? Platen 6, 4; Keine Frucht der süßen Ähren | lädt zum reinen Mahl sie ein. Sch. 55b; Wo ein kleiner Brunnen . . durch sein rieselndes Geschwätz zur Ruhe einlud. Tieck A. 1, 325 ꝛc., auch hier selten schwachformig im Impf.: Erfrischungen, deren Anblick zum Genuß einladete. Musäus M. 2, 11. Dazu im Partic.: Diesen e–den Boden betreten. Sch. 1040a ꝛc. und in Zsstzg.: Wasserfälle, deren Donner aus der weiten Entfernung in schlaf-e–des Rauschen sich verlor. W. 19, 238; Weint an der un-e–den Wohnung. V. Th. 23, 17. — 3) Einladung zu 1 und gw. zu 2: Eine Einladung annehmen, ablehnen, ausschlagen, an Jemand richten ꝛc.; Fehleinladung ward mir zu Theil. Rückert Nal 252, fälschliche; Der Einlader, dafür (veralt.): O ich armer Lad-

ein, s. Devrient 1, 420. — Ent- (s. aus-l.): 1) [1d] Das Schiff, den Wagen e., ab-, aus-l., Ggstz. be-l. — 2) [1e] tr. und refl.: von etwas Drückendem, Beschwerendem, womit Etwas beladen ist, befreien, mit Genit. oder mit „von": Ich bin der Schuld e. Gellert 2, 195; Die Luft einziehn, sich ihrer e. G. 4, 5; Von allem Wissensqualm e., | in deinem Thau gesund mich baden. 11, 19; Indem er manche Bilder von ihrem drückenden Schmuck entlud. H. 13, 338; Bis man mich völlig e. [mir Decharge ertheilt]. L. 1, 579; Mein Herz geht auf, | ich muß des langen Unmuths mich e. Sch. 422b; Nicht vom Gesetze borge sie das Schwert, | sich der verhaßten Feindin zu e. 414b; Entlädst du, König hehr, | mich nicht der großen Schande. Simrock N. 797; Daß sie von Sünd' und Schaden | und Tods Noth sind e. Waldis Ps. 149, 3; Da ich den Kopf noch so voll davon habe, daß ich für nöthig halte, mich Dessen zu e. W. 23, 106; Sie entladet sich von Schleier, Rock und Mieder [entkleidet sich]. 10, 85; Wenn .. das Auge nun | an deiner Wange sich des süßen Drucks entladet | .. in Thränen ꝛc. 129; Ihre Brust .., | die nur durch Seufzer sich der schweren Last entladet. 11, 273; Hat sich das große Narrenhaus, | die Welt, vom Ausbund ihrer Thoren | hieher e.? 12, 281; Der vor Bedürfnis glüht, | sein Herz durch Reden zu e. 11, 214; 20, 144 (s. 3). — Im Partic. auch in Zsstzg.: Die qualentladne Brust. Ramler 287 ꝛc. — 3) [1g] Ein Gewehr, Geschütz ꝛc., die elektrische Batterie e., aus-l. und nam. oft refl.: Da entladet er sich wie eine schwere Gewitterwolke. HVoß JP. 62; Sein Grimm entlud sich in gewaltigen Wuthausbrüchen ꝛc. — 4) Maler.: Der Arm, das Bein ist nicht gut e., tritt nicht in dem gehörigen Vh. hervor ꝛc., s. aus-l. 7d. — 5) Dazu: Entladung (1—4), s. aus-l. 7, — in der Bed. von 2 mit „von" (nicht mit Genit.). — Āuf-er-: s. auf-l. — Ge- (veralt.) [1g]: Wann du sie [die Büchse] also geladest. Büchsenmeist. 39. — Hêr-, Hin- ꝛc.: 1) [2] Einen her-, hin-, herab-, hinab-, herein- ꝛc. [zu kommen] laden; Öffnend die elfenbeinenen Flügel, | ladet die Götter heran. V. Ov. 1, 217; Dichter lud ich auch herbei. G. 1, 111 ꝛc. — 2) [1] Das Heu auf den Wagen hinauf-, vom Wagen herunter- ꝛc., die Kugel in den Lauf hinein-l. ꝛc. — Hínter-: s. vor-l. 1. — Mít-, z. B. [2]: Ceres und den Gott vom Pindus | lud die Göttin freundlich mit. B. 2b. — Nāch-, z. B. [2]: Die nachgeladnen [nachträglich geladnen] Gäste ꝛc. — I. Über-: übermäßig laden oder be-l., eig. und übertr.: Einen Wagen, ein Pferd, ein Geschütz, (sich) den Magen oder sich mit Speisen, Jemandes Gedächtnis, ein Zimmer mit Möbeln, Etwas mit Verzierungen, mit Putz ü. [allzureichlich und erdrückend versehn] ꝛc.: Reben .., die so schmackhaft und gesund | den überladnen Stock umgeben. Alringer D. 182; Treibe ihn hastig ins Leben, daß er sich schnell überlade [durch Zuviel des Genusses zum Ekel komme]. Klinger F. 47; Der Aberglaube überladete die Götter mit Sinnbildern. L. 6, 435; Ein ü–er [karikierter, übertriebner] Charakter. 7, 424; Erhebt er auf ein Mal die Stimme und überladet die Aktion. 26; Daß ihr von Gott mit mehr Krankheit ü. werdet. Luther 6, 274b; Der ü–e Geist drückt sein Gehäuse zu Boden. Sch. 112b; Sie waren wie Kanonen, ü. | mit doppeltem Gekrach. Tieck Makb. 1, 2 ꝛc.; Auf das überladendste geschmückt. Mager Les. 2, 146 Z. 25, s. Eigen, Anm.; Die Überladungen erregen Ekel; Alles Wunderbare und Unnatürliche, womit wir seit mehreren Jahren bis zur Überladung bedient worden sind. W. 19, 157 ꝛc. — II. Über- [1a]: Halfen ihre Waaren ü. [von einem Wagen auf den andern, vgl. um-l.]. Rank Achtsp. 1, 51 ꝛc. — Úm-: anders laden, nam. [1a]: Die Waaren auf dem Wagen, den Wagen um-l., vgl. II. Über-l. — Ver-: 1) [1a] zum Versenden oder Transport laden: Waaren verl.; Die dem Wütherich zu Willen | Christensklaven hier verl. Cham. 3, 345 ꝛc.; Die Verladung der Güter. Dingelstedt 13 ꝛc. — 2) falsch laden, nam. [1g]: Ein Gewehr verl. Laube Brev. 296. — Vōr-: 1) [1a] beim Laden nach vorn hin packen oder legen, Ggstz. hinter-l. — 2) [2] citieren. Cham. 4, 26 ꝛc.; Die Vorladungen zum Termin ꝛc.

Lāder, Läder: s. Laden II 3 und Zsstzg.

Lād-schaft, f.; –en: (veralt.) 1) Einladung: Schlägt die L. für seine Person ab. Matthesius Luth. 206b ꝛc. — 2) eine Versammlung eingeladner Gäste, ein Gastmahl. Aventinus Chr. 577; Schaidenreißer 3b; 9b; 12b; 40b; 50a u. o. — **-ung**, f.; –en: s. Laden II 4 und Zsstzg.

* **Lady** (engl. lēdi), f.; –s: Dame, s. Mylady.

Láf(f): s. Labbe, Anm. — * **Lafét(t)e**: s. Laffette.

Láffe, m., –n; –n; Läffchen, lein; –n-: alberner abgeschmackter Mensch ohne mannhafte Gediegenheit, s. Labbe, Anm., Lecker 1c, Rotzlöffel, löffeln ꝛc. und Geck 1b: Ein junger L. wird ein alter Geck; Den pomadisierten L–n. Gerstäcker Miss. 3, 272; 297; Gescheiter als alle die L–n. G. 11, 18; Den L–n müssen wir erschrecken. 34, 334; L., welches noch gebräuchlich ist, bed. gleichfalls einen läppischen, einen kindischen Kerl [wie Lappe, s. d.]. L. 5, 329; Ich bin ein junger L., | der immer nur an beiden Enden schwärmt. Nath. 5, 5; Wer ist der junge L., | der gestern bei Euch war? Müllner 5, 137; Vom ekeln Weihrauch süßer L–n. Pfeffel Po. 3, 53; [Er] erwiese so einem L–n, | wie du, durch seine Rache zu große Ehre. W. 15, 230; Herr L.! 104; Dem zärtlichen L–n | von Ehgemahl. 11, 47 ꝛc.; G. 8, 336 auch von Affen. Selten: L–n und Läffinnen. Baggesen 5, 115.

Láffel ꝛc.: s. Löffel ꝛc.

* **Laffétte**, f.; –n; –n-: das Gestell, worauf Kanonen oder Mörser ruhn. G. 25, 119 ꝛc.

Anm. Aus frz. affût, mit Artikel l'affût, s. Diez 157, der „Lavette" schreibt; auch findet sich einfaches „f" und einfaches „t", z. B. Laffete als Reim auf „Rackete" ꝛc. Freiligrath SW. 6, 144; wie auf „Trompete" 1, 84.

Zsstzg. nach dem Geschütz: Haubitzen-, Kanonen-, Mörser-, Stück-L. ꝛc., ferner z. B.: Blóck-: Art Feld-L., wo das Geschütz zw. zwei kurzen, unterwärts an einen hölzernen Block gebolzten Wänden liegt. — Bóck-: Art Feld-L., mittels eines Bocks mit zwei Walzenrädern vorn in die Höhe zu stellen. — Féld-: für Feld- und Belagrungsgeschütz im Ggstz. zu den Wall- und Kasematten-L–n, für das Geschütz auf den Wallgängen ꝛc. zur Vertheidigung. — Kasemátten-: s. Feld-L. — Rāhm-: Art Wall-L., deren vier Rollräder ihren Rücklauf auf einem beweglichen Rahmen haben. — Schíffs-: für Schiffskanonen, Rollpferd, Rapert. — Schlēif-: Art Feld-L. zum Schleifen oder Schleppen des Geschützes durch enge Gebirgswege. — Wáll-: s. Feld-L. — Wúrst-: Feld-L. zw. den Wänden mit einer „Wurst", d. h. einem langen Kasten mit gepolstertem Deckel für rittlings drauf sitzende Artilleristen u. ä. m.

I. **Lāg**, m., –(e)s; –e (Läge): nur in einigen Zsstzg. (vgl. Lage), z. B.: Áb-: (veralt.) s. Er-L. und Ablage. — Be-: Etwas, das als Zeugnis für etwas zu Beweisendes, insofern es sich daraus abnehmen läßt, dient: Zum B–e meiner Behauptung. Fürst Herz 127; Was ihn also ins Licht setzt, bestimmt, wie ihn die Bibel bestimmt haben will, Das ist Urkunde seiner, B. zu seinem Leben. H. R. 7, 92; Als göttlich-autorisierter B. seines Charakters und Lebens .. steht es unter .. den heiligen Büchern, die mehrere dgl. Beläge enthalten. 94; Da Nichts übrig bleibt, wodurch das Accidens gegeben worden und was dem Begriff von Kraft zum B–e dienen könne. Kant SW. 1, 448; Sich .. auf einen B. bezogen. L. 10, 64; Die Beläge aller dieser kleinen Bestimmungen. 52 ꝛc.

Anm. Ursprüngl. als Mz. Beläge, Belege, die von den Markmeistern und Feldgeschwornen unter die Grenzsteine gelegten dauernden Zeichen, vgl. Gemerk, Losung 4, Stein-Ei; dann verallgemeinert und auch in Ez. (s. o.), wie auch (nach Adelung als männl. Ez. zuerst von Gellert gewagt): Daß ich Ihnen davon schrieb ohne Belege. Forster Br. 1, 306; Bei mir hat das Geständnis auch der kleinsten Eitelk., als Beleg gesprochen, Eideskraft. 2, 173 (Lichtenberg); Durch klare Belege auseinandergesetzt. G. 3, 293; Die Belege sind bei der Hand. 39, 3; Einen Brief, der als wichtiger Beleg Dessen gelten kann, was ꝛc. 22, 155; Zum Beleg des bisher Gesagten. 26, 325; Hier hast du deinen Rechnungsbeleg. Thümmel 6, 160 ꝛc. In dieser Form auch überh.: Das, womit Etwas belegt ist, z. B.: Der Beleg [oder Schleimüberzug] der Zunge; Der Beleg [oder Metallüberzug] einer Leidner Flasche ꝛc. und (Schneider): Das Beleg(e): der Saum, der Vorstoß eines Kleids und übertr. mit der Nbnf.: Blech (s. d., Anm.), Bleg, Bleige, s. Adelung, Frisch, Grimm ꝛc.

Er-: (veralt.) das zu Erlegende: Eine jegliche . . . Hufe soll 9 Reichsthaler . . erlegen und solcher E. von der Landesherrschaft unter keinerlei Vorwand jemals gesteigert werden. Erbvergleich § 43; 75 ꝛc. — Ver-: 1) das zur Anschaffung von Etwas nöthige bar auszulegende Geld, z. B.: Sie sollen zehen Gulden über den ordentlichen V. bekommen. Gellert 3, 425, über das Geld, was Ihnen die Adrienne kostet, — gw. aber die zum Betrieb eines Geschäfts oder Gewerbes nöthigen Mittel (mundartl. Urkauf, s. Schm. 2, 284): Die Einleitung zu einer Möbelfabrik. . . . Raum und V. gaben die Bewohner. G. 19, 178; Handwerker, welche . . . Tagwerk machen und gar keinen V. haben. Möser Ph. 1, 33; Sollten Sie etwan baren V. oder sonst Aufwand nöthig haben. Rabner 3, 62 ꝛc., auch mit Mz.: Ein neben dem Terminkalender liegendes Oktavbüchelchen, worüber Benno zierlichst „Verläge" geschrieben hatte. Gutzkow Zaubr. 3, 6. In scherzh. Übertr.: Geneigt, das Junkern-Handwerk zu treiben und einen Stutzer .. zu agieren .., wann ich nur den V. und Werkzeug dazu gehabt hätte. Simplicissimus 1, 2. — 2) (s. 1) im Buchhandel, auch: ein Geschäft, das Bücher „verlegt" d. h. das Eigenthumsrecht daran erwirbt und sie auf seine Kosten drucken läßt, um sie zu verkaufen (s. Verlagshandlung), ferner die so verlegten Bücher: Dies Wörterbuch erscheint im V–e von Otto Wigand; Im Selbst-V. des Verfassers; Dieser Buchhändler hat nur einen juristischen V., belletristische Werke sind nicht sein V.; Er hat seinen ganzen V. verkauft ꝛc., vgl.: Er hat mit mir den V. gethan [zur Herausgabe des Buchs]. Olearius Ros. III.

II. **Ge-lāg**, n., –(e)s; –e: 1) etwas als zusammengehörig Zusammengelegtes, eine Lage (s. d. 2): Auf Stühlen .. | lagen der Mägdlein schöne Gewand' in zierlicher Ordnung, | oben auf jedem G. die Strümpfe. Baggesen 1, 55; Der in G–en [Schwaden] liegende Rocken. Campe, vgl. Glecke. — 2) Hüttenw.: die nach oben geneigte Richtung der Form im Hohenofen. — 3) Zeche (s. d.), Gasterei auf gemeinsame Kosten, wozu Jeder sein Theil zu erlegen hat, z. B.: Was feierst du? etwa ein Gastmahl? | oder ein Hochzeitfest? denn keinem G'. ist es ähnlich. V. Od. 1, 227, vgl.: Was hast du da für ein Ladschaft und Versammlung in deinem Haus? Ist es ein Hochzeit oder Gasterei? Es sicht [sieht] je keiner Zech nit gleich. Schaidenreißer 3a ꝛc., — verallgemeinert: ein Mahl, wobei die Gäste sich schmausend oder zechend ungebundnerem Treiben überlassen: Nach bräuchlichen G–en | der [Land-] Tag eröffnet. Cham. 4, 76; Im Dorfe war ein groß G., | man sagt', es sei ein Hochzeittag. G. 2, 213; Wenn ich so saß bei einem G. 11, 159; Unsere kleine G–e viel mäßiger einrichten. 20, 216; Nun kommt nach dem G. die kranke Stunde. Schlegel Rich. II. 2, 3; In dem Saale winket | ein herrliches G. Schwab 207; Morgen ist Feiertag, | da halten wir Alle fröhlich G. 161; V. Od. 11, 414; Bei einem heitern Abend-G. G. 27, 152; Mit zum Braut-G–e! B. 14b; Bei den Bullen-G–en (niedersächsisches Wort für Mahlzeit, wo bloß Männer speisen). Böttiger Sab. 36; Ehren-G.; Da ging's bei stetem Lust-G. | heut drüber, morgen drunter. Geißler (Matthisson A. 9, 89); Langbein 1, 223; Ist's jetzt Zeit zu Sauf-G–en, | zu Banketten? Sch. 324b; Spiel-G–e zu halten [am Spieltisch]. Gotter Sch. 202; Beim ekeln Trink-G. Schubart 2, 75; W. HB. 1, 196; Bei Schmaus- und Zech-G–en. Schütze Hamb. Th. 17 ꝛc. — 4) (s. 3) (veralt.) Wenn das ganze Schützen-G. | fürsichtig schöß ꝛc. Rollenhagen Fr. 304, die Schützen-Gilde oder -Zunft (nach dem G. bei den Zusammenkünften) ꝛc., ferner Sprchw.: Das G. [die Zeche] bezahlen müssen, vgl. das Bad austragen ꝛc.; Ins G. hinein [wild drauf los, unbedacht] z. B. reden, schwatzen (Thümmel 2, 170), Arbeiten bestellen (Gutzkow R. 3, 80); Rannte mit von sich geworfnen Armen ins G. hinein. Engel 1, 92 ꝛc., vgl.: Die Frösch wurden da erst recht [schlimm] empfangen ... | Viel Mäus geriethen auch mit ins Glach. Rollenhagen Fr. 645.

Anm. Ältre und mundartl. Form in Bed. 3 (und 4): Hält immer frei Gelach. Rachel 5, 130; Schweinichen 1, 188; Zinkgräf 1, XIII; In ihren Gelachen. 304; 2, 66 ꝛc.; Das Gelog oder Urthen bezahlen. Faust Frankenb. Chr. 46; Gloch. HSachs G. 2, 146; 1, 161 ꝛc., s. Schm. 2, 427. — Selten Mz.: Die Gelagen. Klinger F. 320.

Lāge, f.; –n; –n-: 1) die Art, wie Etwas liegt, gelegen oder gelegt ist: a) eig., örtl.: Etwas in die rechte oder gehörige L., aus seiner L. bringen; Die L. des

Schlafenden auf dem Rücken, auf der rechten (linken) Seite; Der Kranke hat eine unbequeme Lage im Bett; Aus der L. ihres seidenen Mantels zu bemerken. Thümmel 1, 17; Die L. eines Punkts innerhalb, außerhalb eines Kreises, in Bezug auf einen andern Punkt, auf eine Linie ꝛc.; Der Thürmer, der schaut zu Mitten der Nacht | hinab auf die Gräber in L. [wie sie neben einander liegen] .. Der Kirchhof, er liegt wie am Tage ꝛc. G. 1, 183, eine minder gw. Fügung, doch ist schwerlich (wie Düntzer will) L. hier als Name einer Stadt zu fassen; Eine Stadt, Festung, ein Haus ꝛc. hat eine schöne, freie, malerische, günstige, angenehme, gesunde Lage ꝛc.; Die L. des Platzes ist für Schiffahrt und Handel geeignet; Die L. der verschiednen Städte und so distributiv gw. in Ez. (s. Haupt 2), doch zuw. auch (als Anglicism) in Mz.: Die Größen und L–n der Inseln .. richtig angegeben. Forster R. 1, 300; Scharfblick .., mit dem sie .. die L–n ihrer Städte gewählt. Sealsfield Leg. 1, 198 ꝛc.; versch. davon L. zuw. ein Ort nach seiner L., z. B.: Jener starken und hohen L–n [stark und hoch gelegnen Punkte] und kriegerischen Völker sich zu bemeistern. JvMüller 24, 122 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Berg-L. Körner Sch. 3, 122; Schnee auf diesen Felsen-L–n. Platen 1, 88; Festungs-L. ꝛc. S. unten techn. Anwendungen. — b) übertr.: der Zustand, die Beschaffenheit der Umstände, worin sich Etwas befindet, s. Situation: Bei dieser L. der Sachen, der Dinge [wie die Sachen einmal liegen oder stehen], bei dieser Sach-L.; Das ändert die Sach-L.; Jemand befindet sich in einer (un)angenehmen, (un)glücklichen, drückenden, peinlichen, guten, schlimmen L.; Vergangner L–n werden Sie gedenken. G. 6, 350; Übersicht der politischen L–n. 29, 166; Kein Mensch in keiner L. Rückert W. 2, 188; In verdrießliche L–n zu gerathen. W. 18, 192 ꝛc. Prägn.: Der Fürst hält mich, so gut man kann, und doch bin ich nicht in meiner [gehörigen, der mir behaglichen] L. G. 14, 90, vgl. je ne suis pas dans mon assiette; Von der damaligen Gemüths-L. des Königs zu wenig unterrichtet. Sch. 766a; Die drohende Zeit- und Welt-L. [der politischen Zeit- und Weltverhältnisse]. — 2) eine Gesammtheit neben oder über einander liegender oder gelegter und durch ihre Lage als zusammengehörig erscheinender Dinge, vergl. Gelag 1, z. B.: Abwechselnd eine L. [Schicht] Sand und eine L. Thon; Sand-, Thon-L.; Kohlen mit häufigen Schiefer-L–n wechselnd. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 82); Eine L. Papier; Die rohen Bücher bestehen aus L–n von verschiedner Stärke, gw. von je 6 in einander liegenden Bogen, s. Franke Kat. 129; Ein halb Dutzend L–n [des Manuskripts] zu lesen. G. Sch. 6, 160; L. 3, 160 ꝛc.; Ich habe dir des Flachses duft'ge L–n | gereicht. Rückert 2, 114; Vom Ufer ganze L–n | von Meergras, Schilf und Moos der Höhle zuzutragen. W. 20, 193 ꝛc., s. techn. Anwendungen. — Techn. Anwendungen (s. 1 und 2), namentl.: 3) Bienenz.: (niederd.) eine Anzahl bei einander stehender, von einer Pers. abzuwartender Bienenstöcke, Bienen-L. — 4) Deichb.: Ein Deich hat die volle L., die gehörige Höhe, Fläche und Stärke. — 5) Fechtk.: die Stellung, worin der Fechtende den Angriff des Gegners erwartet, s. Lager 5. — 5a) Forstw.: s. Lache II. — 6) Gärb.: L. machen, (weißgare) Felle mit der Fleischseite gegen einander gekehrt an einander legen. — 7) Maler.: a) die Art der Zusammenstellung verschiedner Ggstde. — b) die auf einmal aufgetragne Farbenschicht. — 8) Mus.: a) die versch. Stellung der Hand zum Greifen auf Saiteninstrumenten, Applikatur. — b) Liegt die Oktave oben, so nennt man Das die erste L.; liegt die Terz oben, so ist Das die zweite L.; liegt die Quinte oben, so ist es die dritte L. des Accords. Sind alle Töne so eng beisammen, daß ein Accordton nicht mehr dazwischen kann, so nennt man Das enge L., auch enge Harmonie ꝛc. Lobe 255. — 9) Schiff.: a) sämmtliche auf beiden Seiten eines Verdecks stehende Kanonen: Das Schiff führt anderthalb L–n, ein Verdeck ist auf beiden Seiten, das andre nur auf einer mit Kanonen besetzt. — b) sämmtliche Kanonen auf einer Seite des Schiffs, theils auf einem Verdeck (eine halbe Batterie), theils auf allen Verdecken (die volle L.) und das Abfeuern derselben: Dem Feind die volle L. geben; Ihm beide L–n geben, die Kanonen auf beiden Seiten nach einander abfeuern, nachdem das Schiff gewendet ist; In den Jubel von allen Schiffen mischte sich der Donner der ersten L–n. Droysen Y. 1, 34; Wir brachten ihnen einige herrliche L–n bei. Heinse A. 1, 155 ꝛc. — 10) Turnk.: in Zsstzg. zur Bez. verschiedner Lagen des Körpers, z. B.: Ellen-, Kamm-, Rist-, Speich-L., jenachdem in wagerechter oder etwas schräger Haltung der Arme — Ellenbogen und kleine Finger, oder der Kamm, oder der Rist, oder Ellenbogengelenk und Daumen nach oben stehn. Jahn Turnk. 70 ff.; Zwitter-L., die Richtung des gestreckten Leibes mit der Seite gegen das Turngeräth in der Mitte zw. Kehr- und Wende-L. 74 ꝛc. — 11) Weber.: die Anordnung zur bestimmten Verschlingung von Schuß- und Kettenfäden u. ä. m.

Zsstzg. s. o. und vergl. die von liegen und legen, z. B.: Ab-: das Ablegen, die Ablegung (s. d.), z. B.: 1) Die A. eines Kleidungsstücks, des Mantels ꝛc.; der Lettern von dem abgedruckten Satz ꝛc. — a) auch zuw. (s. Nieder-L. 3) der Ort des Ablegens: Unsere Schiffer zu belauern, welche gern die Holz-A–n benaschten. Zelter 6, 182. — 2) Die A. [Leistung] eines Eids. — 3) Die A. einer Rechnung, Rechnungs-A., die Schlußberechnung des Verwaltenden über Einnahme und Ausgabe. — 4) A. [Zahlung, Tilgung] einer Schuld, Steuer ꝛc. Schweinichen 3, 18. — 5) (Rechtsspr.) die Ausschließung eines Kindes von der Erbschaft durch eine Ausstattung und diese selbst, vgl. Absteuer, Abtheilung ꝛc. — An-: das Anlegen und etwas Angelegtes, z. B.: 1) Zur A. [Anlegung] eines fremden Ordens bedarf man der Erlaubnis des Landesherrn ꝛc. — 2) die Anlegung eines Kapitals auf Zinsen oder in einem Geschäft und das angelegte Kapital selbst; auch = Verlag, die Auslage der Kosten für etwas Anzulegendes, zu Begründendes ꝛc. Frisch. — 3) das Anlegen von Etwas, das Grundlegen zu etwas weiter Auszuführendem, daraus zu Entwickelndem oder sich Hervorbildendem und das Angelegte als Grundlage und Keim der weitern Entwicklung, des daraus Hervorgehenden, — vgl. Entwurf, Skizze, Fähigk., Keim ꝛc.: Mit der A. [Anlegung] eines Gartens, von Festungswerken, eines Fabrikgebäudes beschäftigt; In den neuen A–n [zum Garten]. G. 15, 3; Park-A–n. 28; Die rasierten und zu A–n genutzten alten Festungswerke. Höfer B. 55; Die neuen Baum-, Deich-, Eisenbahn-, Fabrik-, Festungs-, Garten-, Hafen-, Kanal-, Wall-A–n ꝛc.; A–n (im Deichb., Festungsbau ꝛc.): die Unterbreite vom Durchschnitt des Deichs, der Wälle, Brustwehren, Mauern ꝛc.: Durch die A–n [Kolonien], die die [Bruder-] Gemeine von Grönland aus bis zu den Negern .. gemacht. H. Ph. 10, 67. — A. (in den schönen Künsten) die Darstellung der wesentlichsten Theile eines Werks, wodurch es im Ganzen bestimmt wird. ... In der A. wird der Plan des Werks mit den Haupttheilen desselben bestimmt, die Ausführung giebt jedem Haupttheil seine Gestalt u. die Ausarbeitung bearbeitet die kleineren Verbindungen ꝛc. Sulzer 1, 148; Die Ausführung entspricht der ursprünglichen A. nicht; Das Werk ist in der A. [vgl. Zuschnitt] verdorben, verpfuscht; Wie bedenklich es ist, ein Porträt in seiner ersten A. zu beurtheilen. Gutzkow R. 3, 185; Die A., die wir bis jetzt zu unserm Dasein gemacht haben, ist von guter Art; sollen wir aber Nichts weiter darauf bauen und soll sich Nichts weiter daraus entwickeln? G. 15, 9 ꝛc. — Jemand hat eine natürliche A. [den Keim] zu Etwas, z. B. zum Dichter, zum Verschwender, zur Verschwendung, zur Schwindsucht, ein Dichter (Verschwender) zu werden (vgl. Kant Rel. 18 den Untersch. von „Hang", der nicht immer angeboren ist, sondern erworben sein kann); Er brachte eine kranke A. [Disposition] mit sich. G. Stein 3, 71; Schade, daß seine schönen Natur-A–n [Gaben] nicht ausgebildet sind; Geistes-, Gemüths-, Körper-, Seelen-A–n ꝛc.; Was man den Urstoff und die Grund-A. der Menschheit nennen kann. W.; Daß sein Jambus vor allen andern Versarten dergestalt mit der Ur-A. unsrer Heldensprache übereinstimme. B. 177a. — 4) an Schießgewehren der beim Schießen an die Backe anzulegende Theil, Anschlag, Kolben. — 5) bei Kasten ꝛc. die Krampe, woran ein Vorlegeschloß angelegt wird, die Anlege, der Anwurf. — 6) bei den Dreschern: das An- oder Zusammenlegen einer Anzahl Garben zum Vorschlagen auf der Tenne und die so zusammengelegten Garben: Eine solche A. nennen die Drescher ein Stroh. Krünitz 9, 579. — 7) das Malterbrett (s. d.) am Pflug. — 8) angelegtes, d. h. durch Anschwemmung angesetztes Land, Anlagerung, Anschütt, Anwurf. Döbel 4, 19b. — 9) ein Schriftstück, das einem andern, der Hauptschrift, worin darauf Bezug genommen ist, zur Begründung, weitern Ausführung ꝛc. beigefügt ist, vgl. Bei-L. — 10) (Anat.) die Verbindung zweier Knochen durch einfaches Aneinanderliegen ungezähnter Ränder, „Harmonie". — 11) (Bergb.) ein aus alten Bergeisen zusammengeschmiedetes neues. — 12) (Forstwirthsch.) Ort, wo die Holzhauer zur Arbeit angestellt sind. — 13) die Vertheilung aufzubringenden Geldes unter die Beisteuernden (die Um-L.) und der Antheil des Einzelnen dazu, die ihn treffende Steuer: Beim Abtrag der A–n. .. Sowohl mit der Bewilligung als Beitreibung der A–n. Die freiwilligen A–n werden ... von Ritter- und Landschaft mit einander bewilliget und beliebet. Erbvergl. § 208; Schweinichen 1, 390 ꝛc.; Bier-, Wein-A–n (jetzt gw. Abgaben, s. Auf-L.); Man gelangt .. an den Geldbeutel, welcher sich .. der Steuer-A. entzogen hat. Möser Ph. 1, 168 ꝛc., s. Schm. 2, 449, auch „Anleg". — 14) ugw. statt Anliegen, inständige Bitte. Hippel 12, 103. — Anbei-: s. Bei-L. 1b. — Auf-: das Auflegen und etwas Aufgelegtes, z. B. das bei einer Kollekte auf den herumgehenden Teller gelegte Geld; in kathol. Kirchen ein kleines auf die Mitte des Altartuchs gelegtes leinenes Tuch ꝛc., nam.: 1) Das, was als etwas zu Tragendes, zu Leistendes aufgelegt wird, z. B.: Die Beweis-A., womit Jemand aufgelegt wird, den Beweis zu führen ꝛc.; namentlich Steuerlast und Abgaben: Eine A. auf den Wein legen; Die A–n erhöhen; In allen Staaten .. pflegen die A–n auf das Volk unvermerkt zuzunehmen. W. 8, 174; Daß sie alle Landes-A–n gleich den übrigen trügen. Sch.; Staats-A–n ꝛc., mundartl. Ob-L. So auch: das bei der Belehnung an die Kanzlei zu Entrichtende, die Lehnwaare; bei den Handwerkern, das in die Zunftlade zu zahlende Geld ꝛc. — 2) ein Befehl, der Einem als Etwas, dem man nachzukommen hat, auferlegt wird: Ich hätte meines Vaters A. geradezu entgegengehandelt. Hippel Leb. 2, 132; Wird den Wirthen aufgegeben ... Wie man sich nun der genauesten Befolgung dieser A. unmittelbar versieht. Krause preuß. Verordn. 1, 361; Das ist deine eigne A., die Weisung des zu Thuenden stützt sich auf keine Autorität ꝛc. — 3) (s. 2) insonderh.: ein richterlicher Befehl auf bloße Anzeige des Imploranten; Hilfs-A., Exekutionsbefehl ꝛc. — 4) (veraltend) das Einem zur Last Gelegte, eine Beschuldigung: „Wie, wenn er .. die Klagen macht zu nichte?" | Die Auflag' ist zu klare. Gryphius Fr. 5; Darum werdet ihr euch derselben A. und Zumessung .. zu verantworten haben. Luther 6, 6b; Wiewohl die Leute mir, unter manchen ähnlichen A–n, auch die Thorheit aufbürdeten, daß ꝛc. W. — 5) Zusammenkunft, nam. einer Zunft: A. halten; In der A. wurde es so beschlossen; auch tadelnd (vgl. Gelag): Das dienstlose Volk hat dort täglich seine A. Adelung; Sie [die Hurenwirthin] hat eine A. in ihrem Hause. Grimm. — 5) (Buchdr. und Buchhandl.) a) das zu bedruckende Papier: Auf dem obern hintern Theil der Maschine liegt das weiße Papier (die A.) auf einem Brett. Franke Kat. 94. — b) die Abdrücke eines Buches von demselben Satz und die Zahl der abgezognen Exemplare, s. Ausgabe 3: Die alte A. ist vergriffen; Eine neue A. veranstalten ꝛc. Übertr.: Diese zweite A. eines schnöden Sündenfalls. Falk G. 242; Sie sind wohl die Muster-A. des guten Geschmacks, die hier am Kollegium eingefuchst wird. Klencke Parn. 1, 14; Ich werde in einer neuen, sehr verbesserten A. zu dir zurückkommen. JP. Wahrh. 8, 114; Dieser erneueten A. des Paulskirchenthums. Radowitz 38 ꝛc. — 6) (Drechsl.) eine Vorrichtung zum Halten oder zur Unterstützung der Drehwerkzeuge bei der Drehbank, Support. Karmarsch 1, 556 ff., vgl. 9 und Auflager. — 7) (Forstw.) der jährliche Zuwachs eines Baums. — 8) (Kochk.) eine auf ein „gesatteltes" (s. d.) Gemüse oben aufgelegte Beilage (s. d.). — 9) (Zimmerm.) ein Holz, worauf ein andres liegt und ruht, dessen Unter-L. (vgl. 6). — Aus-: 1) etwas Ausgelegtes, nam.: a) ausgelegtes Geld, auch das Auslegen desselben: A. machen, thun [Geld auslegen]; Ich war also ziemlich stark in A. Seume Sp. 323 ꝛc.; Einem die (baren)

A–n erstatten, vergüten; Die ersten A–n bei der Gründung einer Fabrik, die Grund-A. [zur Anschaffung des Grundstücks] ꝛc., Geschäfts-, Porto-A–n ꝛc. Dazu als neugebildetes Zeitw.: Seine Mittel erlaubten ihm nicht einmal die Stempelgebühr zu bezahlen; er ließ sich solche von einem Notar . . verauslagen [auslegen, vorschießen]. Publicist 14, 259 ꝛc. — b) etwas Aus-, d. h. offen hin Gelegtes, z. B.: Ein unverhoffter Regen näſſt hier oft die ganze A. auf der Tenne. Kohl Südr. 1, 156, das dort ausgelegte Getreide ꝛc., so nam. bei Kaufleuten, die zur Schau gelegten Waaren und der Ort derselben, Tonbank (s. d.), z. B. Bode Empfind. 2, 1. — c) bei Wäsche ein ausgelegter oder nach außen liegender Theil: Die ebenfalls blaue A. des rundgezackten schwarzen Kragens. Gutzkow Zaubr. 4, 221; Die Hemd-A. [das Chemisett] zeigte das kunstvollste Steppmuster. 184; Die gesteppte Brust-A. mit blitzenden Brillanten. 186 ꝛc. — d) Eindeichung (s. d.). — 2) die Art und Weise des Ausliegens (s. d. und auslegen) beim Fechten. — 3) veralt. statt Auslegung (s. d.), das Ausgelegte, Erklärte, z. B. Luther 1, 524a = Ps. 119, 85 und 97: Den ganzen Tag ist mein Auslag [von deinem Gesetz] ꝛc. — Bĕi-: 1) etwas Beigelegtes, z. B.: a) etwas äußerlich Beigefügtes, Hinzugelegtes: B. eines Briefes. G. 15, 29; 30 ꝛc.; B. einer Zeitung, Zeitschrift; Extra-B.; Kunst-, Mode-B. ꝛc., nach dem Inhalt; B. eines Buchs, einer Schrift ꝛc.; B. zum Fleisch; Fleischer-B., Zu-L., die der Fleischer dem bessern Fleisch (zu gleichem Preis) hinzufügt; Gemüs mit B. [die dazu gegessen wird]. Auerbach Gv. 305; CFBahrdt 3, 322 ꝛc. — b) (veralt.) etwas als Eigenschaft Beigelegtes, Prädikat: Gryphius Fr. 366 v. 435; Leibnitz 1, 380, ebenso: Anbei-L. ebd. — 2) (veralt., bibl.) etwas Deponiertes, „vertraut hintergelegt Gut", wie die Basler Bibel von 1523 es erklärt: 2. Macc. 3, 15 und übertr.: 2. Tim. 1, 12; 14, s. Luther SW. 64, 22. So auch: Hinter-, Nieder-L., das Deponieren und etwas Deponiertes. — 3) (veralt.) statt Beilager: Kraft zugelassener Beilag und Ehekoppel. Fischart Garg. 64b. — Bĕrg- [1a]. — Bīenen- [3]. — Dār-: (veraltend, mundartl.) dargelegtes, ausgezahltes Geld, z. B. Schweinichen 1, 374 ꝛc. — Dōn-: D., Donläge, (Bergb.) die abhängige Richtung eines Gangs, einer Fläche und die abhängige Fläche selbst, s. Dohne, Anm. — Dwárs-: Quer-L., nam. (Schiff.) eine Lage Fässer, die quer auf einer andern liegt. — Eier-: ugw. statt Eierlegen: Das eine junge Mutterbiene ihre E. nicht eher beginnt. Kirsten Bien. 11. — Ein-: 1) das Einlegen oder Einpacken der ausgelegten Waare bei den Krämern. — 2) etwas Eingelegtes, nam.: a) E. eines Briefs, Packets, das Hineingelegte und Mitübersandte, auch In-L. (s. d.). Pfeffel Pr. 1, 62. — b) der beim Zusammenlegen nach innen kommende Theil einer Waare, im Ggstz. zum Umschlag oder Schau-Ende. — c) das Innre einer Cigarre im Ggstz. zu Wickel- oder Umblatt und Decke. — d) das in die Kasse ꝛc. eingelegte Geld, vergl. Einsatz. — e) Binnendeich oder Ausdeichung (s. d.). — 3) das Recht, Wein oder Bier einzulegen und die dafür zu entrichtende Abgabe. — Éllen- [10]. — Félsen- [1a]. — Féstungs- [1a]. — Gêgen-: Wider-L. 2. — Gemǖths- [1b]. — Geschǟfts-: z. B. die Lage eines Geschäfts, auch: die zu einem Geschäft geeignete Lage: Dies Haus hat, als am Markt liegend, eine gute G. — Grúnd-: zunächst Bauk., dann allgm.: das zu Grunde Liegende, worauf Etwas aufgeführt, aufgebaut wird ꝛc., s. Grund 12. — Hārz-: 1) [2] Harzschicht. — 2) s. Lache II. — Hínter-: s. Bei-L. 2. — Ín-: Ein-L., s. d. 1a, z. B. auch: Wo er die warme J. seiner rechten Hand bedachte und befühlte. JP. 3, 137. ihre in seiner Hand liegende warme Hand ꝛc. — Kámm- [10]. — Kêhr- [10]. — Krǖg-: (niederd.) Krug, Wirthshaus, z. B.: Die K–n-Inhaber [Krüger]. Erbvergl. § 44 Nr. 24, s. legen 30. — Lánd-: s. Nachbarrecht. — Nīeder-: 1) das Daniederliegen: a) (veraltend) das Bettlägrigsein: Drittehalb Tage hielt sie sich noch außer dem Bett und würde vielleicht länger ohne N. geblieben sein. Karschin Leb. 124; Schweinichen 2, 184 ꝛc. — b) der Zustand eines geschlagnen (unterliegenden) Heers: Die Schlacht unter Umständen annehmen, die für den Erfolg bürgen oder eine verlorene Schlacht nicht zu einer N. stempeln. Volkszeit. 8, 87, auch übertr.: N–n erleiden; Sich von der N. erholen ꝛc. — 2) s. Bei-L. 2. — 3) der Ort, wo Etwas zur Aufbewahrung und zum Gebrauch niedergelegt ist, z. B.: Er taumelte der kleinen N. seiner Bücher [Bibliothek] zu. Thümmel 5, 145 ꝛc., nam. ein Aufbewahrungsort für Waarenvorräthe, Magazin, Speicher ꝛc.; auch: ein Geschäftshaus, das die von einer Fabrik oder dem Hauptgeschäft dort niedergelegten oder ihm übergebenen Waaren verkauft, s. Kommandite 1: Diese Fabrik hat eine N. in Wien; N. englischer Tuche, böhmischen Glases; Cigarren-, Glas-, Salz-, Tabacks-, Tuch-N.; Haupt-N. fremder Biere, englischer Stahlfedern ꝛc. Dazu: Niederläger, der eine N. hat oder hält; Salzniederläger. Schm. In Östreich: N., das Geschäft eines Großhändlers (Niederläger, Niederlagsverwandter) und die Befugnis dazu ꝛc. Ferner: ein Ort, eine Stadt, wo Waaren aus- und eingeladen werden, wo sie es allein werden dürfen oder es werden müssen, oft mit dem Kran- und Stapelrecht verbunden und diese Gerechtigkeiten selbst: Zu Buchorn wird eine vernamte und bräuchige Gräd [vgl. Grad, Anm.] und Niederlag oder Schiffländе gehalten, bes. deren Güter, so ꝛc. Stumpf 392a; Überlingen hat einen merklichen Niederlag und Kornmarkt. b; Martinach hat ein vernamte Niederlege, denn da werden die Kaufmannsgüter entladen und weiter gefertiget. 672b ꝛc. — Ōb-: s. Auf-L. 1. — Quêr-: Dwars-L. — Ríst- [10]. — Rǖhe-: Lage, wobei Etwas in Ruhe ist, z. B.: Soll von A nach B telegraphiert werden, so muß sich der Schlüssel in B in der R. befinden. Karmarsch 1, 691. — Spēich(en)- [10]. — Strĕck- [2]: (Maurer) Streckschicht (s. d.). — Über-: etwas Übergelegtes, z. B.: Man steckt zwei Spieße in die Erde, einen dritten darüber als Ü. Jahn M. 220; Eine durch . . Ständer getragne Ü. Turnk. 70; Ü–n in den Salzkothen, zur Unterstützung der Mauersteine über Thüren ꝛc. gelegte Eisen ꝛc. — Ŭm-: 1) die umliegende Gegend, Umgebung: Die U. ist durch die Aussichten auf die Küsten sehr interessant. Kosegarten Rh. 2, 123; 90; Michelstadt und die Umlag. Zinkgräf 1, 11. — 2) (Buchdr.) die beim Abzug des Korrekturbogen um die Schriftseiten in der Form gelegten Pappstreifen. — 3) s. An-L. 13. — Ŭnter-: etwas Untergelegtes, worauf Etwas liegt oder ruht: Einige Bogen Papier als U. beim Schreiben; Die U. unter einem Faß, Hebebaum; Die U. [das Bodenbrett] eines Leiterwagens; Die U–n des Pochtrogs, die eisernen Platten auf dem Boden u. ä. m., s. Lager 4g. Auch übertr., wie Grund-L.: Der Mathematiker, dessen Formel immer noch richtig bleibt, wenn auch die U. nicht zu ihr passt, auf die sie angewendet wurden. G. 37, 11; Verlangte ich nun zu meinen Gedichten eine wahre U., Empfindung oder Reflexion. 21, 82; Da wir ja keine geistige Wirkung ohne körperliche U. gewahr werden. 32, 349 ꝛc. — Vōr-: etwas Vorgelegtes, z. B.: 1) etwas das Fortrollen eines Wagens, einer Tonne ꝛc. Verhinderndes: Eine V. unter die Tonne schieben ꝛc. — 2) etwas zur Debatte, zur Berathung ꝛc. Vorgelegtes: Die Regierung hat den Kammern neue V–n gemacht; Die Gesetz-V–n der Regierung wurden vom Parlament angenommen, abgelehnt ꝛc. — 3) vielfach techn., z. B.: a) (Buchbind.) die den Ausschnitt des Bretts an der Heftlade ausfüllende Leiste. — b) (Buchdr.) vgl. 2: Das, wovon abgesetzt wird . ., wird das Manuskript genannt; bei Tabellen und Accidenzen auch Schema oder V. Franke Kat. 45. — c) (Chem.) Recipient, das vor die Öffnung des Destillierkolbens gelegte birnförmige Gefäß. — d) (Drechsl.) ein bewegliches Stück zw. Docke und Richtstock der Drehbank. — e) (Fuhrw.) Vorspann, frisch vorgelegte Pferde (mundartl.). Adelung. — f) (Wasserb.) eine Senkschlacht, ein Senkwerk. — Wélt- [1b]. — Wénde- [10]. — Wīder-: 1) etwas gegen oder wider Etwas Gelegtes, das darin Stütze und Widerhalt findet, z. B. bei Gewölben die Mauer, worauf ein Gewölbebogen mit seinem untern Rand ruht, s. Widerlager: Die äußern W–n, die Zwischen-W–n oder Mittelpfeiler einer Brücke; Wir . . haben nur das Partikelchen eines freien Lebens auf der Universität, toll und humoristisch genug, aber ohne eine bedeutende W. Gervinus Lit. 5, 167; Nur als Stütze und W. dienen. G. 20, 151; Scheint sich der Himmel als großes Gewölbe auf die Erde als seine W. zu stützen. Jahn (Herrig 24, 431); Stange, deren oberes Ende an einer elastigen W. befestigt ist. Karmarsch 2, 827 ꝛc. Dazu: Widerläger, m., –s; uv.: (Bergb.) Arbeiter, der den Raum zu den W–n im Gestein aushaut. — 2) (Rechtsspr.) das der Frau für ihre Aussteuer im Ehevertrag ausgesetzte Witthum oder „Widerleg," „Gegengeld." Schm. 2, 453, auch Gegen-L., -Vermächtnis, vgl. Widergeld und widerlegen. — Zēit- [1b]. — Zū-: 1) zugelegtes Geld ꝛc.: Beim Tausch eine Z., Geld-Z. machen ꝛc., nam. in Bezug auf Besoldung ꝛc.: Besoldungs-Z. W. 14, 29; Um eine Z., Gehalt-Z. einkommen; Einem eine Z. bewilligen ꝛc. — 2) = Beilage 1a: Einige Gemüsen und Z–n zu dieser gar zu magern Kost. W. 24, 69; Fleischer-Z. — 3) Z. einer Brücke, die obre Bedeckung, womit sie zugelegt wird. — 4) (Zimmerm.) Gerüst: Die Steine . ., die Z., an der sie eben arbeiten . ., gehören zu unserm Hause. G. 6, 321, s. zulegen 4. — 5) (mundartl.) Beschuldigung. — Zwíschen-: etwas Zwischengelegtes, Zwischenschicht; nam. auch bei den Teppichwebern, eiserne Plättchen zw. der Kettenruthe und den dadurch gleichmäßig anzuspannenden Latzen des Schafts am Webstuhl. — Zwítter- [10] u. ä. m.

II. * **Lage** (it., lāſhe), f.; –n: Agio (s. d.), Geld. SClara (Wackernagel 3, 1, 904 Z. 20).

III. **Lāg(e), Lǟg(e)** (lêge), a.: (mundartl.) 1) niedrig. Dazu Schiff.: Nicht lager! Befehl an den Steuernden, das Schiff nicht weiter abfallen zu lassen, Ggstz.: Nicht höher (s. hoch 2f); Landwirthsch.: Das Getreide wird lager, lagert (s. d.) sich, wo Frisch u. A. „lager" als Positiv fassen. — Läg, geläg, niedrig geneigt, nicht steil; Abläg, sanft abwärts geneigt; Anläg, sanft ansteigend. Theuerdank 47; (Bergb.) Donläg, gegen den Horizont geneigt, unter einem Winkel von 50—80 Grad (s. Dohne, Anm.). Nbnf.: donlege, donlegig; Je nachdem die Schächte seiger oder tonnlägig sind. Karmarsch 1, 174 ꝛc. — Auch: niedrig im Werth: Der gemeine Mann fing an, die Kirchendiener leg und unwerth zu halten. Matthesius Luth. 128b; Obwohl der leidige Satan die Schulen verächtlich und lege hielte. 3b ꝛc. Ferner: Leg: kraftlos, kränklich, schlimm (vgl. leid I 1).

I. **Lǟgel**, n., –s; uv.; –chen, ein; -: Fäßchen, gw. von größrer Weite als Höhe; auch als Maß: Ein Legel Weins. 1. Sam. 16, 20 ꝛc.; Da ein leeres L. sich alsdann mit Wein füllte. Hagen Nor. 11; St. Othmar's L–ein. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 427 Z. 19); L. mit Rheinfall, Malvaſier. HSachs G. 1, 48; Stumpf 358a; Jährlich 60 Läglen Öl. 361a; Ein L. . . mit kühlendem Breihan. V. 2, 92; Aus bäuchigem Läglein. Ar. 1, 173 ꝛc. Als ein Maß für eiserne Nägel Schm.; Fisch-, Milch-, Salz-, Wagenschmier-, Wasser-L. ebd.; Wein-L. ꝛc.

Anm. Aus lat. lagena, ahd. lagella (f.), mhd. lägel, bair.: die Lagen, verkl.: das Läglein; vgl. (Litth.): Ein kleines Fäßchen („Löchel") mit Bier. Temme schw. M. 3, 97; 147; nach Adelung oberd. auch fem., vgl.: Wo der Wein darinnen steht, | stützet mir die Legel [Ez. oder Mz.?] unter. Opitz 2, 18. Vgl.: Eine Loge Rheinfall. Schweinichen 2, 303.

II. **Lǟgel**, n., –s; uv. (–s): 1) Reepschläg.: ein mit der Hand zu umspannender Packen Hanf, worin die Flietschen oder Wurzel-Enden alle auf einer Seite liegen, Riste (s. d. und Loppe). — 2) Schiff.: kurze ringförmig mit beiden Enden an das Leik eines Segels gesplißte Stücke Tau, zur Befestigung der für die Handhabung der Segel nöthigen Taue, wonach sie unterschieden werden, z. B.: Bulien-, Gording-, Reef-L. ꝛc., niederd. Leuwer, vgl. Säuger.

Verāuslagen: s. Auslage 1a.

Lāger, n., –s; uv. (Läger); –chen, lein; -: der Ort des Liegens, Ruhens, Rastens, zuw. auch das Liegen selbst und etwas zu Boden Gesunknes und dort Liegendes, Gelagertes ꝛc., nam.: 1) der Ort, wo man sich zur Ruhe, zum Schlafen hinlegt: a) von Pers., vgl. Bett: Ein L. auf bloßer Erde, auf Streu; Ein hartes, weiches L.; Daß er sich schlafen legte auf sein L. 2. Sam. 11, 13; Ich schwemme mein Bette . . . und netze mit meinen Thränen mein L. Ps. 6, 7; Alles L., darauf er lieget. 3. Mos. 15, 4; Du bist auf deines Vaters L. [zu seinem

Weibe] gestiegen. 1, 49, 4 ꝛc.; Ruhe nur so fort | auf dem L. dort. G. 1, 189; In meinem weichen L–chen. Goltz 1, 68; Kein Veilchenbett im Paradies | geht diesem L. vor. Hölty 105; Als die Jünglinge vom bemoosten L. | auf sich richteten. Platen 4, 282; Er wälzt sich glühend auf dem L. Sch. 71a; Das letzte L., Sterbe-L. Oft, nam. früher = Kranken-L., Krankheit, bei der man bettlägrig ist, z. B.: Komm' ich vom L. auf. L. 1, 16; Zum L. bin ich noch nie gekommen. Rabner Br. LXVI; Ob Jene, die da liegt, des L–s sterben soll. Rachel 1, 88; Nach langem L. gestorben. Schweinichen 3, 184; Kam des Lägers auf. Weidner 273 ꝛc. — b) von Thieren: Dem Hund, den Pferden ein L. im Stall zurecht machen; Das Kuh-L. auf dem Felde; Die zahmen Thiere lagen in ihren Ställen, die wilden sicherlich in ihren L–n. Goltz 1, 76, so nam. auch weidm. von Thieren, die sich niederlegen, z. B.: Das Schwein hat ein L. und kein Bette (s. d. 2a). Döbel 1, 25a; Kluft, darein die Bärin sich ein L. von Moos und Laub zusammenbringet. 33a; Der Luchs hat ein L. 34b; Der Wolf hat einen Bau oder ein L. 36b; Um Klotzen wie den Hasen im L. anzugreifen. L. 13, 225 ꝛc., so: Bären-, Biber-, Dachs-, Eichhorn-, Feldhühner- (s. c), Fuchs-, Hamster-, Hasen-, Hunde-, Igel-, Iltis-, Kaninchen-, Luchs-, Marder-, Mäuse-, Otter-, Ratzen-, Wiesel-, Wolfs-L. ꝛc. — c) Ein L. Feldhühner (s. b und vgl. 6), die zusammengelagerten. — 2) der einem Zuge, Heere (s. d.), nam. einem Kriegsheere zum Rasten dienende und dazu eingerichtete Ort, mit Einschluß der dazu gehörigen Zelte ꝛc., oft auch der darin gelagerten Truppen (s. 6 ꝛc.), vgl.: Die uralten Teutschen, ehe sie Städte und Festungen gehabt, haben ihren Sitz und Bleibungsort ihr L. genannt. Der jedesmalige König oder die Fürsten hatten ihr Hof-L.; die Hausväter mit den Ihrigen hatten ihr Haus-L.; ingesammt, wo man sich niederließ war das Ab-L.; gings zur Hochzeit, so war es das Bei-L.; mußte man wach und versammelt sein, war es das Feld-L.; da die ganze Heeresmacht sich aufhielt, war das Heer-L. ꝛc. Schottel 254, s. auch Ab-L. — Ein L. abstecken; aufschlagen; befestigen; verschanzen; abbrechen; Aus dem L. rücken; Wie ihr trompetet, so sollen die L. aufbrechen, die gegen Morgen liegen. 4. Mos. 10, 5; Feuer verzehrete die äußersten L. 11, 1; Von heute an die Republik! — | zwei Läger [sich feindlich entgegenstehnde und einander bekämpfende Parteien], nur auf Erden: | die Freien mit dem kühnen Blick, | die Sklaven. Freiligrath Pol. 1, 43; Wie er .. seine Läger .. vortrefflich wählt. Heinse Hild. 1, 337; In Lägern, unter rauhen Kriegern. Klinger Giaf. 306; Sich in die französischen Läger gewagt, um sie auszukundschaften. Niebuhr Schr. 1, 10; Wallensteins L. Sch. Wallenst. 1, 1; Ich sollte .. in die hohlen Läger Menschen sammeln. | Ich that's, die Trommel ward gerührt. 2, 117, was der Herausg. nicht nöthig gehabt hätte, in die allerdings gewöhnlichere Form der Mz. ohne Uml. zu ändern (Sch. 380b), wie denn bei Ältern selbst die Ez. Läger gw. ist, z. B. Berlichingen 247; Zinkgräf 1, 121; 289 u. o. — a) Türkisches L., nach der Ähnlichkeit auch eine Venusmuschel, Venus castrensis und eine Walzenschnecke, Voluta porphyria. — 3) (s. 2) der Ort, wo ein Hirt (Nomade) mit seiner Herde weidend rastet oder lagert, z. B.: Jakob .. machte sein L. vor der Stadt. 1. Mos. 33, 18 ꝛc., nam. schwzr.: Das Läger, abgetheilter Bezirk einer Alpweide, den man z. B. zu 3 oder 4 Wochen wechselt, wenn das Gras auf demselben vom Vieh abgeweidet ist. Stalder; Die Hirten bewegen sich auf die höchste Stufe der Alp in 4 „Staffeln" oder „Lägern" hinauf. Kohl A. 1, 222; Frommann 6, 401 ꝛc. Bei Schm. als masc.: Der Leger, das Geleger, auf den Alpen, Weideplatz, gw. mit einem oder mehrern Ställen und Hütten versehen ... Die Niederleger, die sich auf den niedern Gebirgshängen befinden, werden gw. im Juni beweidet. Im Juli wird das Vieh .. auf die Hochleger getrieben ꝛc. — 4) der Ort, die Vorrichtung, wo Ggstde liegen, aufbewahrt liegen, ruhen, z. B.: a) Das L. eines Steins, Grenzsteins. — b) L. im Keller für die Fässer, worauf sie festliegen (Keller-L.); Viel Wein, Bier auf dem L. haben; Bier aufs L. brauen, um es hinzulegen und ablagern (s. d., vgl. Lagerbier) zu lassen. Auch das auf dem L. liegende Getränk (vgl. 6 ꝛc.): Ein großes L. von Weinen, Wein-, Bier-L. haben ꝛc., versch. 6b. — c) der Ort für einen bedeutenden Waarenvorrath zum Verkauf, oft mit Einschluß der Waaren (vgl. 6 ꝛc.): Die Miethe fürs L., Waaren-L.; Große Vorräthe auf dem L., ein großes, reichhaltiges, wohlassortiertes L. haben; Waaren-L., Ellenwaaren-, Galanterie(waaren)-, Glas(waaren)-, Kurzwaaren-, Material(waaren)-, Spielwaaren-L. ꝛc.; Bücher-L. und zwar Verlags- und Sortiments-L.; Cigarren-, Tabacks-, Leder-, Möbel-, Spiegel-, Tuch-, Uhren-L. u. s. f., vgl. die entsprechenden Zsstzg. von Laden, Niederlage, Magazin, Gewölbe ꝛc. — d) Artill.: Das L. des Mörsers ꝛc., der untre runde Theil, worin die Ladung liegt; Ggstz. Flug (s. d. 4). — e) Bauk.: das Holz, die Balken ꝛc., worauf der Fußboden gelegt wird. — f) Bergb.: im Fahrschacht Hölzer, worauf die Bühne zu einer Fahrt angelegt wird, im Kunstschacht eine Unterlage, worauf die einzelnen Sätze befestigt werden ꝛc. — g) Botan.: Manchmal sind sie [die Samen der Staubpilze] durch eine vertrocknete Gallertmasse verbunden, welche Stock, L., Unterlage heißt. Oken 3, 47. — h) Maschin.: L., Zapfen-L., der Theil, worauf der Zapfen einer Welle liegt. Ähnlich: Hals-L., worin eine Spindel läuft. Karmarsch 1, 827; 2, 687 ꝛc.; In dem Schlitze des Gestells auf und ab beweglich. .. Zur Unterstützung des Schlitz-L–s. 3, 148 u. ä. m. — i) Strumpfwirk.: das hölzerne Gestell des Strumpfwirkstuhls u. ä. m. — 5) zuw. das Liegen, z. B. (veralt.): Der Bärmutter Läger [Lage] zw. dem After und der Blasen. Zinkgräf 1, 223. So nach Adelung: die Stellung des Fechtenden (s. Lage 5); ferner: a) Landwirthsch.: Das Getreide geht zu L., lagert sich, legt sich zu Boden, z. B. auf zu geilem Boden oder durch Platzregen. — b) Das Vieh kommt zu L., bleibt im Morast stecken. — 6) zuw. etwas Liegendes (s. 1c; 2; 4b u. c), nam.: a) Bienenz.: liegende Bienenkörbe im Ggstz. der stehenden oder Ständer. — b) eine aus einer Flüssigkeit zu Boden gesunkne Schicht, gw. Bodensatz, vgl. Mutter: Der Wein riecht, schmeckt nach dem L.; Franzwein auf ein L. von Ungarwein füllen; Bier auf dem L. [der Hefe] stehen lassen; Wein-, Bier-L. [Hefe], versch. 4b. — c) Bergb., Geolog. (vgl. b): Befinden sich Erze zw. den Schichten des Flözgebirges oder den Schiefern des krystallinischen Grundgebirges, so daß ihre Lage und Ausdehnung nach denjenigen der Schichten oder Schiefer bestimmt wird, so heißt man ein solches Erzvorkommen ein L. ꝛc. Oken 1, 838; Burmeister Gsch. 131. Auch verallgemeinert (s. 4c): der Ort, wo Vorräthe nutzbarer Fossilien ꝛc. in Schichten liegen und die Vorräthe selbst: In Gegenden, wo es an Kalk-L–n gebricht. G. 4, 206; Die reinen Quarz-L. Humboldt K. 1, 278; Einzelne, bestimmt begrenzte Gebirgsmassen, Gebirgs-L. .. und von diesen Gebirgs-L–n wieder einzelne Theile oder Massen, welche den eigentlichen Stoff zum Bergbau bilden. Man nennt sie die den Gebirgs-L–n untergeordneten Massen. ... Solche untergeordnete Massen, die zw. den Schichten des umschließenden Gebirgs-L–s sich finden, heißen L. Die Gebirgsmasse, welche auf dem L. ruht, heißt das Hangende des L–s; die Gebirgsmasse aber, worauf das L. ruht, das Liegende des L–s [s. Über-L.]. Zeigen die L. im Allgemeinen eine gleichbleibende Mächtigk., so pflegt man sie tafelförmig [vgl. Flöz I] zu nennen. ... Sind die L. von krummen Flächen begrenzt und zeigt sich nam. nach der Erdoberfläche zu die Konkavität, so heißen sie kesselförmig, welche Gestalt manche Braunkohlen-L. haben. Haben sie gegen ihre Ausdehnung nach der Länge und Tiefe eine bedeutende Mächtigkeit, so nennt man sie stockförmige L. oder Stöcke, wohin z. B. manche Gips-L., das Erz-L. im Rammelsberge ... gehört; wenn sie endlich zu größeren Gebirgsmassen sich ausdehnen, stückgebirgsförmige L., wohin .. das Eisenerz-L. des Tabergs in Schweden gehört. Karmarsch 1, 163; Klüfte der Gesteins-L. ... Thon- und Mergel-L. 66; Geschiebe-L. Volger EE. 512; Torf-L. ꝛc., nach den versch. Fossilien.

Anm. Über Läger in Ez. und Mz. s. 1a und nam. 2.

Zsstzg. s. [1b; 4c und 6c] und danach analog unzählige; ferner z. B.: Áb-: (veralt.) 1) s. [3]. — 2) Der Meierhof, worauf der Körper des heil. Alexanders ein A. hatte, als er nach Wildeshausen gebracht wurde. Möser Osn. 1, 308, — wo er unterwegs abgesetzt wurde. — 3) die Einkehr des Fürsten bei Unterthanen, in Klöstern ꝛc. und das Atzungsrecht daselbst, z. B.: Wir wollen .. das Kloster .. mit den 14tägigen Hasenjäger-A–n, so wir von Alters hero im Kloster gehabt, hinfüro verschonen und uns derselbigen hiemit begeben haben, jedoch vorbehältlich unsers Herbst-A–s im Kloster Dobbertin und des alten Jäger-A–s, so wir auf des Klosters Bauersleute von unsern Voreltern erblich hergebracht, wie wir denn auch die alten wohlhergebrachten A. in beiden Klöstern ... uns fürbehalten. Erbvergl. Beil. 4 (von 1572) u. o.; dafür auch Lager, s. Frisch 1, 565a. — Āūf- [4]: worauf Etwas liegt: So erhielt man das vordre A. für den Pfeil. Rüstow gK. 21; Feste A. der Spieße. 44, vergl. Auflage 6 und 9. — Āūs-: (veralt.) das Lager oder Liegen, Schlafen außerm Hause: Das Auslaufen und nächtliche A. Olearius Reis. 49a. — Bāūern- [2]: armseliges Lager. Fischart B. 37b. — Bēi-: s. [3] das Beiliegen (s. d. und Beiliegerin): Sein B. mit der schönen Hipparchia in der .. Stoa öffentlich vollziehen. W. 3, 278; gw. Hochzeit fürstlicher Personen: Die russische Kaiserin ... zur Gefährtin meines Lebens ... Auf ein so hohes B. G. 14, 166; An dem B. der Herzogin Maria mit Erzherzog Maximilian. JvMüller 24, 229 ꝛc.; Die Euch angetraute, durch öffentliches Schein-B. [durch den stellvertretenden Gesandten] verbundene Gattin. Th. König Luth. 1. 89 ꝛc. — Bīēr-: 1) [4b]. — 2) [6b]. — Dórnen-: s. Rosen-L. — Ēīn-: 1) Das ehemals üblich gewesene .. Einreiten, Leisten, Leistmahnung, E., Obstagium .., da Einer versprechen müssen, sich an einen gewissen Ort zu stellen und allda öffentliche Gesellschaft zu halten, solang bis der Eingerittene oder Eingelagerte seinem Versprechen gemäß Satisfaktion gegeben. Pistorius Berlich. 86; Daß, wofern ich dir bis dahin nicht gerecht werden könnte, ich mein E. mit zwei Knechten und drei Pferden hier im Rebstock halten will, bis du befriedigt bist. Spindler Jud. 1, 33; Schweinichen 2, 191 u. o. — 2) Einquartierung, Quartier: Ich wollt, daß die Einläger eins aufhöreten. 84; Schafft ihn in sein früheres E. Jahn M. 94 ꝛc. — Ēīnschließungs- [2]: für ein Belagrungsheer. — Exercīēr- [2]: zu militärischen Übungen bezogen. — Féld- [2]: Heeres-L.: Ein Kind träumt ich Feldläger, Schlachten. Gleim Philot.; Sch. 322a ꝛc. — Fīsch- [1b]: Ort, wo sich viele Fische aufhalten. — Frīēdens- [2]: für Truppen in Friedenszeiten, s. Exercier-, Lust-L. — Füll- [4b]: für die aus dem Gärbottig zu füllenden Bierfässer. — Ge-: veralt. statt Lager, z. B. [3]; ferner [1a]: Hub er seinen Kopf aus dem Geläger auf. Schaidenreißer 61b ꝛc.; [1b] Die Hasen .. in ihrem Geläger. HSachs G. 2, 112; ferner [2]: Hier dieshalb des Wassers | schlug man das Geleger an. Uhland V. 458 und noch alterthüml.: Im Schiffs-G. B. 142a. — Háls- [4h]. — Hāūpt-: ein hauptsächliches Lager, nam. [2]: Hauptquartier, wo der Feldherr sich befindet. — Hêêres- [2]. — Hōch- [3]. — Hōf-: s. [2] der Aufenthalt eines Fürsten mit seinem Hofstaat: Sein H. wo halten; Das H. mit dem Feld-L. zu vertauschen. Pz 3, 157; Nach Pella an sein H. zu kommen. W. 13, 213. — Jāgd-: Jägerablager. — Ín-: Ein-L. — Kált-: kaltes Lager, d. i. die Zeit, wenn in den Salzkotten nicht gesotten wird. — Kéller- [4b]. — Kránken- [1a]: der Ort des Krankliegens und das Krankliegen. — Krīēgs- [2]: vergl. Friedens-L. — Lēīchen-: 1) Sterbelager. — 2) Begräbnisplatz, Kirchhof. Sch. 1b. — Lúst- [2]: ein zur Begehung einer Lustbark., eines Festes, nam. eines soldatischen, angestelltes Lager, s. Friedens-L., auch übertr.: In jenen Zeiten und Ländern, wo die Erde noch ein leichtes L. der Dichtkunst war. JP. — Mársch- [2]: für Truppen auf dem Marsch. — Nácht-: das Übernachten und der Ort desselben (Nacht-Quartier, -Herberge) sowohl für Truppen als für einzelne Pers. — Nīēder- [3]. — Observatiōns- [2]: für ein Observationsheer, das bei einer Belagrung den Entsatz verhindern soll. — Páß- [2]: dem Feind den Durchgang durch einen Paß zu wehren. — Pósten- [2[: das eigentliche Kriegs-L. — Rást- [1; 2]: Lager zum Rasten, Ruhe-L. — Rāūber- [2]. — Rōsen- [1a]: ein Lager von Rosen (s. d.): Sie legt sich neben ihn | aufs R. hin. W. 10, 21; Zum R. Aurorens [Osten]. 26, 293, oft als weiches, wollüstiges Lager und übertr. wie der Ggstz. Dornen-L., vergl. Schwanen-L. ꝛc. — Rūhe-: Rast-L. — Schíffs-

[2]: namentl. bei den Alten ein Lager als Schutz der Schiffe in feindlichem Lande, See⸗L., s. Ge⸗L. — Schlítz⸗ [4h]. — Schmérzens⸗ [1a]: Lager, auf dem liegend man Schmerzen erduldet, vgl. Kranken⸗, Dornen⸗L. ꝛc. — Schwānen⸗ [1a]: weiches Lager auf Schwanenflaum, vgl. Rosen⸗L.: Dem der harte Grund ein Schw. ist. W. 3, 167; 10, 59. — Sēē⸗: Schiffs⸗L. — Sómmer⸗: ein Lager im Sommer, z. B. [1; 3], nam. aber [2], s. Winter⸗L. — Sortiménts⸗ [4c]. — Stánd⸗ [2]: ein stehendes, für längre Zeit dauerndes Lager im Ggsz. zum Marsch⸗L., vgl. Tag⸗L. — Stérb(e)⸗ [1a]: Sterbebett, letztes Lager: Haben auch auf ihrem Sterbe⸗L. Nichts mitgenommen. Hebel 3, 421. — Stíll⸗ [2]: Stand⸗L. — Strēū⸗, Strōh⸗ [1a und b]. — Tāg⸗: Stand⸗L., im Ggsz. zum kurzdauernden Nacht⸗L.: Lag der .. Räuberhauptmann .. im T. Talvj 2, 257, nach dem Serb., vgl. ngr. [ὁ]λημέρι das Lager (v. ὅλην τὴν ἡμέραν). — Thāles⸗: ein Thal als Lagerplatz: Th., Bergesschanze. Platen 2, 17. — Tōdten⸗: Leichen⸗L. 1 und 2. — Über⸗: ein sich über Etwas hin dehnendes Lager, nam. im Bergb. [6c]: Die Schicht ... Ihr Liegendes (Unter⸗L.) ... Ihr Hangendes (Ü.). Burmeister gB. 1, 293. — Únter⸗: ein unter Etwas liegendes, ihm als Stütze dienendes Lager (vgl. Auf⸗L.), s. Über⸗L.; ferner z. B. (Mühlenb.) = Tragebank; (Bauk.) vierkantige Hölzer, worin die Säulen eines Kastens ꝛc. eingezapft sind; ein Klotz oder Balken, worauf lange Balken ruhn, auch Unterläger. — Úr⸗: bei Schottel s. [2] als etymolog. Deutung für Orlog (s. d.). — Verlāgs⸗ [4c]. — Versámmlungs⸗ [2]: wohin man ein Truppenkorps zusammenzieht; Wieder⸗V. ꝛc. — Vōr⸗: der vordre Theil des Lagers, nam. [2], vergl. Vorstadt ꝛc. — Wīder⸗: s. Widerlage 1: Gesetzt man legte den Schnitt vom Hacken her durch die zweite Zehe, so würde das Hackenbein das W. hinten bilden ꝛc. Burmeister gB. 2, 321; Zunft und Innung, welche die stärksten W. gewesen sind des deutschen Bauern⸗ und Bürgerthums. Frommann 6, 307; Bogen .., deren jeder etwa 50′ Höhe vom W. hat. Zelter 1, 410 ꝛc. — Wínter⸗: ein Lager für den Winter, z. B. [1b]: Das W. des Bären ꝛc., nam. [2] zum Überwintern für Truppen, Ggsz. Sommer⸗L. — Zápfen⸗ [4h] u. ä. m.

II. **Läger, Läger**: s. I und Lage III u. I, Zssg., nam. Nieder⸗ und Widerlage.

Wêgelager⸗ēī, f.; –en: das Wegelagern und die so verübte Räuberei, s. Buschklepper, Räuber, und Fortbild.: Weglagerei, so am liebsten die .. Sprachen des Alterthums um Kunstworte beutet. Jahn M. 195. — **⸗er**, m., –s; uv.: ein Wegelagernder: Die auf die Messen ziehenden Handelsleute von W–n, edlen und unedlen Geschlechts, willkürlich geplagt und geplackt. G. 20, 21; 30, 450; übertr.: Des menschlichen Lebens W.: Ehre, Geiz, Leid, Wein und Liebe | sind des Menschen Lebensdiebe. Logau 680 ꝛc. — **⸗isch**, a.: in der Weise eines Wegelagrers. — **⸗erschaft**, f.; –en: 1) eine Gesammtheit Wegelagrer. — 2) (o. Mz.) das Wegelagrer⸗Sein. — **⸗erthum**, n., –(e)s; 0: Wegelagrerschaft (2): Ein nothgedrungnes W. Kapper Chr. 2, 232 ꝛc.

Lägerhaft, a.: 1) s. bettlägrig, Anm. — 2) Bauk.: L–e Feldsteine, mit zwei platten Seiten, zum Vermauern tauglich.

Bétt⸗läg(e)rig, a.: krank, so daß man zu Bett liegen muß: B. sein; Die Schwäche, die aus einem b–en Zustand gar leicht erfolgt. G. 25, 166; B–keit.

Anm. Veralt. lagerhaft(ig). Olearius Reis. 250b; lägerhaftig. Schweinichen 2, 145 ꝛc. — Analog: In unserer gebildeten sophalägerigen [bequem auf dem Lotterbett ruhnden] Welt. Auerbach Leb. 2, 201.

Lágern: 1) intr. (haben und sein): im Lager liegen; hingestreckt liegen; ruhen; rasten; auf dem Lager liegen, z. B.: a) von Pers., nam. von einem Heer, einer Schar ꝛc.: Das Heer war dort gelagert, lag dort (s. f und 3); Das Heer brach, nachdem es dort einige Zeit gelagert [im Lager gerastet] hatte, auf; Zu Jemandes Füßen (Heine Rom. 121), auf dem Verdeck (Hettner gR. 2), auf wasserlosen Halden (Pröhle Z. 100), um ein Kohlenfeuer (Temme Schw.M. 3, 158) l. ꝛc.; Vor Myriaden Volks ist mir nicht bange, | umher gelagert wider mich. Mendelssohn Ps. 3, 7; [Der Soldat steht] gegenüber | dem Staat gelagert, den er schützen soll. Sch. 356b; Schön ist der Friede! Ein lieblicher Knabe | liegt er gelagert am ruhigen Bach. 497a ꝛc. — b) von Thieren: [Der Eber] lagerte sonst in dem Schilf. Jacobs Verm. 2, 57; Gemsen, welche Nachts gw. fest l. [ihr festes Lager haben]. Tschudi Th. 564; Erdgelagerte Säue. Immermann M. 1, 295 ꝛc. — c) (s. a) mit sachl. (personif.) Subj. = liegen, ruhen: Tiefe Nacht, undurchdringliche Finsternis lagerte [lag ausgedehnt, herrschte] um ihn. Brachvogel FB. 3, 9; Welche tiefe Mittagsschwüle | lagert [ruht, liegt, brütet] überm Thal! Geibel Jun. 266; Eine unheimliche Trübe lagerte über dem Gemach. Lewald Ferd. 2, 28; Ein verklärtes Lächeln lagerte auf seinem .. Antlitz. Prutz Mus. 2, 344 ꝛc. Seltner: Wolken, die bis auf die Dächer zu l. [gelagert herabzuhängen] schienen. Alexis H. 2, 3, 181 ꝛc., vgl. 2. — d) kaufm.: Eine Waare lagert wo, liegt zum Verkauf dort aufgespeichert ꝛc. — e) Landwirthsch.: Das Getreide lagert, lagert sich (2), geht zu Lager, wird lager, die Halme legen sich auf die Erde: Über das L. des Weizens: Das Stroh biegt sich knieförmig in der Mitte des Halms um und das ganze Feld lagert sich nach und nach, Halm um Halm, Stengel um Stengel; zieht man eine l–de Weizenähre an sich ꝛc. Landwirthsch. Ztg. (55) 341. — f) Geolog.: Das Vh. der einzelnen Gebirgsmassen zu einander nennt man Lagerung ... Berühren sich zwei Gebirgslager in einer horizontalen oder schwachgeneigten Ebene, so zeigt sich immer deutlich das eine auf das andere gelagert [s. a und 3] und ein solches Verbindungsverhältnis bez. man mit dem Namen der Auflagerung. ... Massen, deren Schichten parallel sind und die also ein gleiches Streichen und Fallen haben, zeigen gleichförmige Lagerung ꝛc. Oken 1, 568. — 2) refl. = 1, aber auch: sich zum L. (1) begeben, vgl.: Sich wo und wohin l., z. B.: a) (s. 1a) Er hat niedergekniet und sich gelagert wie ein Löwe. 1. Mos. 49, 9; Er wird sich l. zw. die Grenzen. 14; Sie lagerten sich in Etham vorn an der Wüste. 2, 13, 20; 4, 1, 50; 2. Kön. 6, 8; Sie lagerten sich [lagen zu Felde] wider sie. Richt. 6, 4; Hieß das Volk sich l. auf das Gras. Matth. 14, 19; Mark. 8, 6; Brüder, lagert euch im Kreise! [rund umher]. Auswahl der Lieder 212; Lagert sich | längelang in ihren Schatten. Gleim 3, 427; Myriaden lagerten sich auf den verbrannten Boden. Klinger F. 22; Rohe Horden l. sich ... auf dem verheerten Boden. Sch. 319a; Bereite mein Bett .., daß ich mich selber | lagere (s. 3). V. Od. 23, 172 ꝛc. — b) (s. 1b) Da ließ er die Kamele sich l. außen vor der Stadt bei einem Wasserbrunnen. 1. Mos. 24, 11; Käfer, die sich an die Zäune l. Nah. 3, 17; Die Tauben haben sich gelägert auf dem Dach. Opitz 1, 127 ꝛc. — c) (s. 1c) Der Zorn meiner guten Sophie lagerte [legte] sich wie ein Alp auf meine Brust. Börne 2, 190; In grauem Duft und blauer Ferne l. sich [liegen] die Gebirge .. herum. Heinse A. 2, 7; Eine finistre Falte des Unmuth lagerte sich auf der denkenden Stirn. Immermann M. 1, 49; Die Schatten der Schwermuth lagerten sich noch dunkler über seine Stirne. Lewald W. 3, 159; Welche Wolke lagert sich auf deiner Stirn? Platen 3, 23; Die Sonne .. lagerte sich .. hinter schwarze Wolken. Pückler Verst. 1, 116 ꝛc. — d) s. 1e. — e) (s. 1f) Gewöhnlich lagert sich der Gneiß unmittelbar auf Granit. Burmeister Gsch. 204, vgl.: Das Dicke lagert sich als Bodensatz auf dem oder auf den Grund ꝛc. — 3) tr.: zu 1 und 2, vgl. nam. 1a und f: gelagert sein, z. B. a) Gott lagerte [postierte ꝛc.] vor den Garten Eden den Cherubim. 1. Mos. 3, 24; Wenn das Heer zu l. ist. 4, 1, 51; [Krieg], der .. die ganze Macht der Fürsten Griechenlands | um Troja's Mauern lagerte [ins Lager, ins Feld rief]. G. 13, 19 ꝛc.; Polster .., | um sich selber bequem und besuchende Gäste zu l. V. Od. 3, 350 ꝛc., auch: Ich lagerte zur Ruhe meine Glieder [mich]. Cham. 4, 35. — b) Ich will selbst meine Schafe weiden und ich will sie l. Hes. 34, 15; Gott ist mein Hirt ..., er lagert mich auf grüne Weide. Mendelssohn Ps. 23, 3 ꝛc. — c) (s. 1d) In den Stapelplätzen müssen die Waaren gelagert werden. — d) (s. 1e) Der Platzregen hat den Weizen gelagert ꝛc. — 4) Lagerung, das Lagern und die Art und Weise desselben, s. z. B. 1f; Die Lagerung der Kaufmannsgüter (1d), des Weizens (1e) ꝛc. In Zssg. (s. d.), nam. zu 1f auch die gelagerte Masse.

Zssg., vgl. die von betten, z. B.: Áb⸗: 1) tr. und refl.: lagernd wo absetzen: Der sich a–de oder abgelagerte Bodensatz; Der Gichtstoff lagert sich in den Gelenken ab; [Das Meer] lagert hier das Treibholz ab. Volger EE. 323 ꝛc. Dazu: Triebsand⸗Ablagerungen [abgelagerte Schichten oder Massen] in den Flußbetten. 340; Die Kalkmassen sind nur vorläufige Ablagerungen, gleichsam Aufspeicherungen der im Übermaß angesammelten Stoffe. 457; Kohl A. 3, 290 ꝛc. — 2) intr. (sein): von Waaren, nam. Taback, Bier und Wein: durch längres Lagern an Güte zunehmen: Alte (s. d. III) abgelagerte Cigarre, vgl.: Ausgelagertes Bier. Grimm. — 3) tr., refl.: entfernt lagern, fort⸗, weg⸗l. — Án⸗, tr., refl. u. intr.: lagernd anhäufen, ansetzen: Zuw. lagern sich auch auf breiten .. Kuppen oder an nicht sehr schroffen Wänden große Eismassen an. Kohl A. 3, 82; Die Absonderungen der jurassischen Gesteine, welche fast durchgehends den Boden bilden und an den Hügeln der Bretagne a. Vogt Oc. 1, 28; Die Wülste, welche zu Seiten des Magens angelagert sind. 255; Die Übergänge, Anlagerungen und was sonst [in den Gebirgen] vorkommen mag. G. 40, 302. — Āūf⸗, tr., refl., nam. [1e]: auf Etwas lagern: Als die neue Schichtenmasse .. sich aufzulagern begann. Burmeister Gsch. 174; Zur Zeit ihrer Auflagerung. 6; Jene spätern nicht Versteinerungen enthaltenden Auflagerungen. ebd.; Der dem Glimmerschiefer aufgelagerte Kalkstein. Humboldt K. 1, 275; Die Auflagerung der Flözformationen. KlSchr. 1, 130; Die a–de Schneemasse. Körner Sch. 3, 308; Volger EE. 126 ꝛc. — Āūs⸗: 1) tr., refl.: lagernd ausdehnen ꝛc.: Die Stadt lagert sich an einer weiten Ebene aus. Zschokke 8, 254. — 2) s. ab⸗l. 2. — Be⸗, tr.: 1) eig.: eine Festung ꝛc. mit einem Heerlager umgeben, um sie in seine Gewalt zu bekommen (vergl. veralt. behörlagern. Schottel 623b): Die belagerte Stadt entsetzen; Ein Ausfall der Belagerten; Dies Doppelheer will sich nun uns vereinen, | so daß wir, ganz umlagert, | zugleich hier sind Belagrer und belagert. Schlegel Span. 2, 50; Bei den Belagerungen ꝛc. Bei Älteren mit „ä" oder „e" statt „a". — 2) übertr. (s. 1 und um⸗l.): Von Schmeichlern, von Bettlern belagert werden; Die Stadt ist innerhalb der Mauern von Kirchen ꝛc. belastet, ja erdrückt, außerhalb von Abteien ꝛc. blockiert, ja belagert. G. 25, 133; Von allen Seiten seh ich mich von Papieren belagert. Stein 3, 76; Nord⸗ und Ost⸗ und Wirbelwind | b. den allmächtigen Trident. Sch. 17b; Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich b–d. V. Il. 9, 312 ꝛc. — Ēīn⸗: 1) tr.: in einen Raum lagern, nam. [1f]: Flöze, die besonders in muldenförmige Vertiefungen zw. parallelen Bergzügen .. eingelagert sind. Burmeister Gsch. 231; Die dem Kalkstein mannigfaltig eingelagerten Agglomerate. Humboldt K. 1, 267; Die in den Kreidefelsen [Mz.] oft in großer Menge eingelagert sind. Karmarsch 1, 774; 2, 862; Zwischen dessen feinste Lamellen Quarz eingelagert ist. Mitscherlich 2, 2, 251 ꝛc.; Einlagerungen [eingelagerte Massen]. G. 40, 239; 300 ꝛc. — 2) (veralt.) Einen e., einleisten, verstricken (s. Einlager 1). Berlichingen 86; 105; auch refl.: sich im Einlager einstellen. 168. — 3) tr.: einquartieren. Jahn M. 209; Einlagerer, ein im Quartier Liegender, ein Einquartierter. 182; Einlagerung. Alexis H. 1, 1, 335 ꝛc. — Fórt⸗: ab⸗l. 3. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Alles, was in meinem Kreise webt, | hab' ich um ihre Kindheit hergelagert. G. 13, 233 ꝛc.; Reihe merkwürdig hingelagerter, bald reihenweis übersehbarer, bald sich verschiebender Ansichten. 18, 282; Unten hat sich der Hund hingelagert. 30, 473; Aufs .. Sommerbett .. kampflüstern hingelagert. Heinse A. 2, 215; Die von abspiegelnden Fensterscheiben über die Laden hinausgelagerte Stube. JP. 3, 126; Hinein⸗, hinunter⸗, hinübergelagerte Schichten, Massen ꝛc. — Hínter⸗: nach hinten hin lagern, Ggsz. vor⸗l. — Nêben⸗. — Nīeder⸗: zu Boden lagern ꝛc.: Der niedergelagerte Weizen. — I. Über⸗: ein Lager bildend überdecken, nam. [1f]: Verlieren die ü–den Schichten ihre Stütze. Burmeister Gsch. 29; Stets wird der ältere Trachyt von dem jüngern Dolerit durchbrochen und überlagert. 197; Thon, den der .. Steinmergel mit zahlreichen organischen Resten überlagert. 244; An den ü–den und unterteufenden Schichten. Volger EE. 440; 108; 216; 251; 157; Höhe der Überlagerung [der ü–den oder übergelagerten Schicht]. ebd.; Die fortschreitende Überlagerung der Bodensätze. 499 ꝛc. Auch z. B.: Sahen wir den Fichtelberg .. von einer schweren Masse festliegender Wolkenballen überlagert. G. 40, 323. — II. Über⸗:

hinüber-l.: Die übergelagerte Schicht, im Ggstz. der überlagerten oder untergelagerten. — I. Um-: lagernd umgeben und umringen, vgl. be-l. 1 und 2: Der Kaiser .. umlagert' es [das Städtlein] mit Roß und Mann. J. 25b; Der Neid umlagert die Pfade der Gunst. Cham. 3, 235; Als die hohe Kraft von Ilios | umlagert stand. G. 12, 173; Vergebens suchte ich, mich Ihnen zu nähern ..., Ihr grausamer Schwager hatte Sie so umlagert. 17, 253; Geschäftsmännern, welche, von Hof zu Hofe gesandt, Fürsten und Minister um-l. 19, 99; Frankreich sei an allen seinen Grenzen mit solchen Unglücklichen umlagert. 25, 10; 253; Ist sie nicht von Begierden umlagert? 29, 250; Dein Herz umlagre ich mit Donnerschall. Hartmann Pet. 50; Das den Pol u-de Eis. Humboldt KlSchr. 1, 283; Wetterwolken umlagerten den Vollmond. Matthisson 106; Umstellt, umlagert und umdroht. Rückert 1, 68; Das Volk, das den Palast umlagert. Sch. 436b; 48b; Umlagre Gram dein Bett! Schlegel Rich. III. 4, 1; Nebel uml. die Stirn. V. Od. 1, 23; Doch sind Das die Menschen, von denen sich ein König dermaßen umlagert sieht. W. 32, 271; 27, 304 ꝛc. — II. Um-: anders lagern: Die Waare muß umgelagert werden; Die Ursache liegt in einer Umlagerung der kleinsten Theile, welche sich bei der gw. Temperatur in eine solche wechselseitige Lage begeben, wie sie der andern Krystallform entspricht. Karmarsch 3, 202; Dessen Elemente sich in einem Umlagerungsprocesse befinden. 2, 6 ꝛc. — Unter-: hinunter-l., s. über-l. II. — Ver-: (veralt.) z. B.: Die Wege verl., lagernd versperren. Berlichingen 136. — Vor-: nach vorn lagern; lagernd vorschieben: Nach Deutschland hinein vorgelagerte [Berg-]Ketten. Daniel Geogr. 307. — Wechsel-: abwechselnd lagern, nam. [1f]: Übergangskalkstein, mit Grauwacke w-d. Burmeister Gsch. 165; 224 ꝛc. — Weg-: fort-l. — Wege-: auf den Wegen, Landstraßen lagern, um Reisende zu überfallen und zu berauben, s. legen 18; W-de Schnapphähne; Die alten Ritter haben gewegelagert ꝛc.; Wegelagerung, s. Wegelagerei ꝛc. — Zusammen-. — Zwischen-: z. B. [1f]: Solche zwischengelagerte Lavenergüsse. Volger EE. 89.

Lagig, a.: in Zsstzg. z. B. mit Zahlw.: aus so und so viel Lagen bestehend: Diese vierlagigte Bamme [geschmierte und belegte Brotschnitte]. CFBahrdt 3, 265; 266 ꝛc.

Lägig, a.: s. Lage III.

* **Lagune** (it.), f.; -n: inselreiche Sümpfe, nam. am Gestade des adriat. Meers, bes. bei Venedig. Platen 1, 310; 311 ꝛc.; Meer-L-n. 4, 227.

Lahm, a., -st: 1) in der Bewegung eines Glieds oder Organs durch die Unthätigk. dahin gehender Nerven gestört, nam. in Bezug auf die Extremitäten und ohne Zusatz gw. auf die Füße, vgl. hinkend: L. an den Füßen. 2. Sam. 4, 4; Die Blinden sehen, die L-en gehen. Matth. 11, 5; L. oder ein Krüppel. 18, 8; Ein L-er an Füßen. Spr. 26, 6; Wenn ihr ein l-es oder krankes [Thier] opfert. Mal. 1, 8 ꝛc.; Auf der Bettelfuhr ein l-er Mensch. Hebel 3, 142; Sie krabbeln heulend, Der mit blut'gem Ohr | und Der mit l-er Hand hervor. Nicolai 3, 30; Er malte sich die Finger l. Thümmel 8, 40; [Da] entfiel dem guten Kind auf einmal alle Stärke, | sie fühlte sich in allen Nerven l. W. 11, 206 ꝛc. — 2) übertr. (s. 1): Ein Staat, der die Krücke der Religion borgt, zeigt uns Nichts weiter, als daß er l. [nicht gehörig im Gange, der Stütze bedürftig] ist. Fichte 6, 268; Daß es ihnen an Gelde mangelt, das Bischen Lust, was sie noch haben mögen, auszulassen. Die Großen sind ökonomisch und halten zurück, der Mittelmann unvermögend, das Volk l. [nicht im Stande, sich, wie es wünscht, zu bewegen]. G. 25, 215; Osann ist todt; Du kannst denken, wie l. uns dieser Fall macht [wie er unsre Thätigk. und Wirksamk. hemmt ꝛc.]. Stein 3, 71; Er merkte, ihnen sei die Hand zum Bösen l. [sie hätten keine Macht zu schaden]. Rückert Rost. 5a ꝛc. Ferner: Das L-e in einer Schlußfolge. Bode Empf. 4, 16, das Hinkende, Falsche ꝛc.; Meine Mitwerber, welche [in ihren Gedichten] sehr l-e Dinge vorbrachten. G. 20, 35, Dinge ohne Halt und Kraft, die Nichts taugten; Eine faule, kalte und l-e Entschuldigung. Luther 8, 177b ꝛc. Nam. auch von Dingen, die zerbrochen schlottern, z. B.: Ein l-er Fächer. König Kl. 1, 61; L-es Tischmesser. 279; L-es Scharnier ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. lam, schwach, gliederschwach ꝛc., vgl. lumm und lunen.

Zsstzg. nach den versch. Körpertheilen, z. B.: Blatt-: durch Verrenkung des Schulterblatts lahm, nam. weidm. von Hunden, s. bug-l. — Brust-: von Pferden = bug-l. Falke. — Bug-: steif im Buggelenk (s. blatt-, brust-l.), an den Vorderfüßen lahm, wie kreuz-l. an den Hinterfüßen. — Hüften-: durch Verrenkung der Hüfte lahm, auch lenden-l. und — nam. bei Thieren — kreuz-l. — Kreuz-: s. bug- u. hüften-l.: Die Wölfe gehen fast so schlumpicht als wenn sie k. wären. Döbel 1, 34a. — Lenden-: hüften-l., auch [2]: Elende, l-e, kraftlose, gemalte Schatten. H. 9, 424; In einem sehr pompösen und dennoch sehr l-en Stile. L. 8, 48; Das l-ste prosaïschste Gereimsel. Prutz DM. 1, 2, 788 ꝛc. u. ä. m.

Lähme, f.; -n: das Lahmsein, die Lahmheit (s. d.), Lähmung (s. d.): Daß er, seiner L. vergessen, springt mit geraden Gliedmaßen aus seinem Marterwäglein. Garzoni 665b; Wider die L. und verlähmten Glieder. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 426 Z. 11); Dies Bild dienet für mancherlei Gebrechen des Haupts, Schlag, Paralys und L. Ryff Sp. 138a, vergl.: Paralys und Lähmnis. 136a; Paralys, Erlahmnis der Glieder. 148b; Lähmnus. Th. 20; 53; Erlahmnus. 324 ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 7.

Zsstzg. s. die von lahm, z. B.: Blatt-, Brust-L. ꝛc., ferner z. B. Lämmer-L., Gelenkentzündung der saugenden Lämmer ꝛc.

Lahmen: 1) intr. (haben und zuw. sein): lahm (s. d. 1 und 2) sein und: sich lahm fortbewegen, hinken (s. d. und Zsstzg.), z. B. eig.: Daß sein Wäglein sich schneckenartig fortbewegte, weil das eine Pferd stark lahmte. Immermann M. 1, 450; Er lahmt als Kracke bald. V. Sh. 3, 361; Wenn doch .. die Freier .. auch ihr Haupt hinneigten und jeglichem lahmten die Glieder! Od. 18, 238 ꝛc. und übertr.: Der seltne Fall, daß Fortsetzungen, die gw. zu l. pflegen, mit einem rascheren Schritte vorwärts gingen. G. 32, 324; Dagegen wer im Wortverstande tappt und irret, auch in jeder einzelnen Anwendung straucheln und l. wird. H. R. 7, 113; Die Bürger, untergeordnet und beschränkt, lahmten .. von den Stockungen des Handels und Verkehrs. König (DMus. 1, 2, 401); Des Henkers Faust lahmte [wurde lahm, machtlos] an mir, | des Tigers Zahn stumpfte an mir. Schubart 2, 64; Gefesselt lahmt Vernunft | durch Machtgebot. V. 4, 40 ꝛc. — 2) tr. zuw. statt lähmen: L-des Zipperlein. V. H. 2, 88 ꝛc., s. Zsstzg.

Zsstzg. vergl. die von hinken und lähmen, z. B.: Einher- [1]: Ich würde an der Krücke des Herkommens e. V. Br. 2, 166. — Er-: 1) [1] lahm (1 und 2) werden, z. B. eig.: Krummbeinig, erlahmt. Gotthelf G. 377; Verkrüppeln und e. Rückert W. 3, 20; Den[en] die Glieder erlahmet sind vom Schlag oder Parlis. Ryff Th. 59; Sp. 124b ꝛc.; Flugerlahmt. Auerbach Ab. 62 ꝛc. und übertr.: Dazu ist des Geistes Kraft erblindet | und der Feder Schnellkraft erlahmt. Rückert Mak. 1, 212; Seine Kraft erlahmt [wird ohnmächtig, nichtsvermögend] in Tellus' Schranken. Sch. 18a ꝛc., auch mit abhäng. Präpos.: Nach einem Sonnenuntergang, an welchem jedes Wort, jede Farbe erlahmt [dahinter zurückbleibend]. Dingelstedt 44; Stahr Jahr. 2, 197 ꝛc.; Die Qual erlahme an meinem Stolz [von ihm überwunden, gegen ihn ohnmächtig]. Sch. 135a; ferner: Die Ringerkraft, das wilde Drohn des Krieges | kühlt sich in Freundschaft und erlahmt in Ruh [geht lahmend in Ruhe über]. Schlegel Joh. 3, 1. — 2) [2] Der Gedanke der Auswanderung hatte ihn erlahmt. Auerbach Gv. 250; Die bessern Kräfte im Menschen zu e. und nach und nach abzutödten. Tieck 16, 163; 224 ꝛc. — Nach- [1]: nachhinken: Wie sie vorstrebt allem Lob | und weit es läßt n. V. Sh. 1, 77; So weit lahmt dieser Schatten | dem wahren Urbild nach. 2, 71 ꝛc. — Neben-: lahm nebenher sich schleppen ꝛc.: Findest du | das geringste Flickwort n., so spei mich an. Droysen A. 3, 494 ꝛc. — Ver-: ganz er-l. (s. d. 1 und 2): 1) Während ihrer Schwangerschaft verlahmte die Schwägerin. Lewald Leb. 3, 9; Ich war als wie verlahmt, ich wollte aufstehn, | ich konnt' es nicht. Werner Luth. 312 ꝛc.; übertr.: Ein Bogen, der stets gespannt ist, verlahmet und verdirbet endlich. Matthesius Luth. 103a; Aus dem früheren stumpfen Dahinleben in der verlahmten Zeit. Perthes Leb. 2, 43. — 2) [2] (veralt.) Dieser Artikel verlahmet [macht lahm, entkräftet] die bußfertige Genugthuung. Luther 1, 544a, ebenso mit Uml.: Wider einen Stachel löcken .. Wer Solches thut .., verlähmet und verderbet seine Füße. SW. 35, 13; Wider die Lähme und verlähmete Glieder. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 426 Z. 11) ꝛc.

Lähmen, tr.: lahm (s. d. 1 und 2) machen, durch innre Einwirkung der freien Bewegung, der Kraft berauben ꝛc.: Fremde Beschränkung fesselt den Geist, die eigne lähmt ihn. Börne 2, 114; Du lähmst den Flug mir. Cham. 4, 189; Ferner lähmte diese Vielköpfigk. die exekutive Gewalt. Devrient 2, 404; Der Talisman .., der alle Guten, | die sich zu Hilfe mir bewegen, lähmt. G. 13, 335; Dem selbstbewußten Todten ..., der .. gelähmt, in halbem Traume, grausend liegt. 341; 27, 295; H. 15, 279; Des Muthes Arm gelähmt. Rückert Rost. 55a; 35a; Meines Geistes Schwingen sind gelähmt. Sch. 428a; Wenn bleiche Furcht die Heere lähmt. 451a; V. 4, 170; Der tiefe Schlaf, | der .. ihn zu l. | und zu betäuben pflegt. W. 20, 63; 259 ꝛc. Nach Adelung auch: Ein Pferd l., durch Zerquetschen der Samenadern mit einem hölzernen Hammer wallachen. — Dazu: a) Lähmung, f.; -en: das Lähmen und der Zustand des Gelähmtseins, namentl. durch einen Schlaganfall (vgl. Lähme): Brockes 9, 584; Die Lähmung unsres Plans. G. 26, 10; Eine tiefe Lähmung [des Geistes] überkam ihm. Lewald W. 1, 238 ꝛc. — b) Lähmer, m., -s; uv.: auch ein Rüsselkäfer, Lixus paraplecticus, weil das Verschlucken der auf dem Wasserschierling lebenden Larve die Pferde lähmen soll.

Zsstzg. z. B.: Er- (s. erlahmen 2): Einem ein Glied e. Franck Weltb. 193a; HSachs 1, 462c ꝛc. — Ver-: (veralt.) Ein verlähmeter Soldat. Gryph. Fr. 457.

Lahmheit, f.; 0: das Lahmsein (s. Lähme): Die L. des Manns, des Pferds, eines Drama's (Gervinus Lit. 5, 561), des Stils (Monatbl. 2, 226a); Die L. und Steifigkeit im Gang der Handlung. Sch. G. 5, 56 ꝛc.

Lahn, m., -(e)s; -e; -: plattgedrückter, bandförmiger Draht, auch „Plätt", s. Karmarsch 2, 531; Borten aus Gold- und Silber-L., s. 1, 338; Ein Kaftan .. | von purem Gold- und Silber-L. W. 10, 298; Mond von L-e | am Stirnband. 15, 222.

Anm. Vgl. frz. lame, Platte, Klinge, lat. lamella, Blättchen ꝛc., mhd. lâmel, Klinge.

Lahn-e, f.; -n: s. Lawine, Lehne ꝛc. — **-ig**, a.: (Reepschläg.) L. gedrehtes Tau, leise, nicht hart, d. h. so, daß durch das Zusammendrehn weniger als 1/3 der Länge verloren geht, vgl. Weinhold 50b „läne" und das dort Angeführte.

Ge-lährt ꝛc.: s. Gelehrt. — **Lai**: s. Laie.

Laib, m. (n., z. B. Prutz E. 1, 429 neben masc.), -(e)s; -e; -lein, chen; -: ein ganzes Brot (s. d. und vgl. Bämme): Ein L., Laiblein Brot oder Brots; Das Roggenbrot in L-en von 2 Pfd. gebacken. Möser Ph. 4, 149; Ein mächtiger Brot-L. V. Th. 24, 135 ꝛc.; Ein schimmliges Kloster-L-lin. Fischart B. 64b ꝛc.; Den verwandten deutschen Butterleibeln [Butterweck, eine Art Buttergebäck] und Süsterkuchen. Rumohr Kochk. 106 ꝛc. Auch: Ein L. oder Brot [s. d. 3] Zucker; Ein fettes L-lein Sikeler-Käs. V. Ar. 1, 376.

Anm. Goth. hlaifs, ahd. hlaib, mhd. leip, Brot, vgl. engl. loaf (s. Luffe), russ. хлѣбъ ꝛc. Als Maß in Mz. uv.: Ein paar Leib Brot verschneiden. Pestalozzi 4, 55.

Laich, m. (n.), -(e)s; 0; -: die durch zähen Schleim zusammenhängenden Eierklumpen von Fischen und manchen Amphibien, s. laichen, Rogen: Weil der L. [der Fische] an den Meerespflanzen hängen bleibt. Oken 6, 22 ꝛc.; In Verbindung hängen wie Frosch-L. G. 37, 50; Zusammen hängen sie wie ein Frosch-L. Gotthelf Sch. 257; Die Kammerlauge, die heckt euch Flöhe, wie Frosch-L. Schlegel Sh. 6, 41; Fischart B. 264a ꝛc. — Übertr.: Vermöge der unendlichen Leichtigk., womit er seinen musikalischen L. von sich gab. W. 13, 176; Der Frosch-L. unserer Literatur. G. Br. 288b ꝛc. — 2) das Laichen, die Laichzeit, auch fem.: Sich wie ein Frosch an der L. blähen. Simplicissimus 1, 270; Die Laiche; Die Hecht-, Karpfen-L-e. Adelung. Andre Bed. s. Schm. und Stalder und Anm. — **-en**, intr. (haben) u. tr.: 1) den Laich von sich geben: Alle andern Fische l., d. h. sie legen zahlreiche kleinere, kugelrunde, schalenlose Eier, welche in der Regel erst nach dem Ablegen von dem Männchen aufgesucht und an besondern Brutstellen befruchtet werden. Burmeister Gsch. 413; Wo .. der Krebs geharnischt laicht. Hagedorn 1, 170; Ryff Th. 192; 193 ꝛc. Übertr.:

Sein Trauerspiel Cardenio, | die größte, mehr als ekelhafte Metzelung, | die je der fette Frosch Bombast im dunstigen | Irrlichtersumpf poetischen Wahnsinns laichete. Platen 4, 96. — Zsstzg., vgl. brunften ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) allgemeiner (s. 1): sich begatten, — wie auch: Gemeinschaft, Verkehr mit Leuten, nam. mit Schlechten und zu schlechtem Zweck pflegen, unter einer Decke mit ihnen spielen, kolludieren (s. Schm. und Stalder): Drum wünsche ich, daß solche Verächter göttlicher Ordnung [der Ehe] aus Menschen zu Schlangen und Basilisken würden und mit ihnen leicheten. Luther SW. 61, 265; Macht sich auf Anstiftung etlicher aufrührischer Bürger, mit denen er zuvor geleichet, gen Mühlhausen. Matthesius Luth. 44a; Weil Karlstadt stetigs durch den Zaun stach und mit den schlesischen Schwärmern leichete. 60b; 52a; Sar. 214b; Rompler's Gebüsch 60 ꝛc. und tr.: betrügen: Leicht also Einer den Andern. Franck Spr. 37b. — **-er,** m., –s; uv.: 1) Laich- od. Streichkarpfen. — 2) (veralt.) Betrüger. Schm., vgl. Laicherei [Betriegerei]. Steinhövel Spieg. 73a; Tirol. Landordn. lib. 8 tit. 30.

Anm. Vgl. russ. кл҃ёкъ (Frosch-L.), wohl zunächst als das Klebrige, doch s. auch Schm. 2, 420 veralt., mundartl. Wörter, die in der Grundbed. des Spiels zusammenkommen oder sich daraus entwickeln lassen, z. B. Laich, m., –(e)s; –e: Melodie, Lied, ahd. leich (vgl. goth. laiks, Tanz, s. lecken 3), z. B. Weisen und Reime, Laiche, Stollen ꝛc. Immermann M. 2, 15, s. Benecke 1, 959 ff. und das dort Angeführte, ferner: Leich(e), f.; –en: das Viereck, worauf die Kegel stehen (bei Krünitz 36, 325: „das Leg"), z. B.: Wollten sie wohl 12 Kegel treffen, da doch nur neun auf der Leich stehen, bis sie erfahren, daß neben der Leiche auch ein Weg beihin geht. Luther 6, 136a, bei Schm. (und Adelung) das Laich, Kugellaich (Kegelspiel, Kegelbahn), das lange, kurze Laich = Lang-, Kurzschub ꝛc. (wozu jedoch auch zu vgl.: Das Schind(e)leich = Schindanger, Schinderplatz. Luther 8, 277a; SW. 64, 121; Tischr. 223 ꝛc.); ferner: Der Himmel-, Wetterleich = Blitz, Wetterleuchten (s. d.). Schm., Stalder und z. B.: Im Wetterleich = im Blitz, im Nu. Neithard 305 ꝛc., vgl.: Schon fleugt es fort wie Wetterleucht. Sch. 7a.

Lāi-(e), m., –en; –en; –en-: 1) ein Nicht-Geistlicher, Ungeweihter: Pfaff und L–e. Heine Rom. 108; L–en und Priester. Sch. 801a ꝛc. — 2) übertr.: in Etwas uneingeweiht, unkundig, nicht gelehrt: Ungelehrte Leute und L–en. Ap. 4, 13; Der gelehrte Forscher ... Den L–en und Ungelehrten. Cham. 4, 203; G. 4, 7; Ich bin ein L–e in der Freude. Hölderlin H. 1, 89; Zwar war ich in Staatsgeschäften ganz L. Rückert Mak. 1, 43 ꝛc. — **-enhaft,** a.: in der Weise eines Laien, zu den Laien gehörig: Wenn ein l–er Schüler den Gildemeistern zu widersprechen wagt. G. 36, 246 ꝛc. — **-enschaft,** f.: -en: 1) eine Gesammtheit, Genossenschaft von Laien: Prutz DM. 1, 2, 24; In der Stadt Osnabrück wird die gesammt Bürgerschaft in gewisse Laischaften d. i. weltliche Gesellschaften eingetheilt ꝛc. Adelung. — 2) (o. Mz.) das Laie-Sein, Laienthum. — **-isch,** a.: laienhaft: Die weltlichen, l–en Personen. Luther 1, 458a.

Anm. Aus gr. λαϊκός, ahd. leigo, mhd. lei(g)e, vgl. niederd. Lāks: Idiot, Schlingel und mit Zischlaut: Schlāks.

Lāilach: s. Laken, Anm. — **Lāimes,** m., uv.; uv.: (schles.) Speicher. Waldau N. 3, 203.

* **Lakāi** (frz.), m., –en; –en: Livreebedienter, nam. als Fußfolger der Herrschaft: Ein christlicher Fußfolger oder eines hübschen Manns L. V. Sh. 3, 392; Herrn und Damen, | mit denen viel L–en kamen. Zachariä ꝛc.; Die vornehmen Hof-L–en. Arnim 125; Fürstlicher Kammer-L.; Ich mache dich zu meinem Leib-L–en. Pfeffel Po. 3, 79; Lehn- (CFBahrdt 3, 246; 4, 21 ꝛc.), Lohn- oder Mieth-L. (Sch. 26b) ꝛc., vergl. Zsstzg. von Diener; veralt.: Post-L. Rollenhagen Fr. 296. — **-enhaft,** a.: in der Weise eines Lakaien: Zu welcher L–igkeit der hohe Adel unter Ludwig XIV. herabgesunken war. Hartmann BB. 164, vergl.: Überwundenes Hoflakaienthum. 297; Der erbärmlichste Adel des Hoflakaienthums. Ders. (Demokr. Stud. 254).

Anm. S. Diez 196 ff., nicht (wie Adelung will) von lecken 3. — Allerlei Laggai. AClara EsA. 2, 573 ꝛc.

Lāke, f.; –n: salzige Pökelbrühe: Fisch-, Fleisch-, Herings-, Salz-L. ꝛc.; In eine starke L. von Boysalz gelegt. Lenz Nat. 3, 91; Mag er L. trinken! Schlegel Sh. 3, 85 ꝛc., vgl. Mist-L. (= Jauche) in der Anm. zu Lache I, und s. II. lech.

Lāken, n. (m.), –s; uv.; -: ein sich in die Länge dehnendes Tuch (vgl. Wand II), — von Wolle, nam. aber von Flachs (Leinen), z. B. Schiff. = Segel: Den Wind flach vor den L. haben; Eine Salve durch die L.! Freiligrath 1, 80 ꝛc., ferner z. B.: Hole dir einen der L. [Todtenhemden]. G. 1, 183; 184; Gespenster | mit hinschleppend weißen L. Heine Rom. 108; Wenn Cäsar uns die Sonne mit einem L. zudecken kann. Tieck Cymb. 3, 1; Bald als L. und als Bühren | sollst du mir das Brautbett zieren. V. 2, 55; 53; 4; 1, 171; Im Nachtgewand .. fährt Jene aus den [Bett-] Lacken. W. 20, 111 ꝛc.

Anm. Ahd. lahhan, mhd. lachen, so noch im ältern Nhd., z. B.: Auf einem Lederlachen. Büchsenmeisterei 11 ꝛc., bes. aber noch in der Zsstzg. Leilach, bei Alberus und z. B. Fischart Garg. 51a Leinlach, mhd. lînlachen od. lîlachen, ahd. lîlahhan (s. Leiche, Anm.), z. B.: Ihr Lailach ist der blutige Klei. Freiligrath SW. 3, 103; Fischart B. 182b; Ich zog den Todten aus und ließ ihm Nichts als ein Leinentuch .. Nimm auch das Leilach. Gryphius Fr. 262; Schweinichen 3, 252; VWeber 2, 437; Zinkgräf 1, 231; Tischlache und Lylache. Gotthelf G. 347; Ein gutes Lailich | einen Sarg. Heine Rom. 37; Der Nebel, der das Schlachtfeld bedeckt, | als wie ein weißes Lailich. 25; Bettgewand, Leilacher und Decken. Schaidenreißer 12a; Im Bett und Leilachern. 55b; Etliche Leylachen zu Segeln. 21b; Nach einem guten Bett und reinen Leylachen. Weidner 90 ꝛc., vgl.: Die Leiltücher von dem allerbesten Leinwand. Garzoni 682b ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Bāde-: Badetuch. — Bétt-: Bett-Tuch, Lei-L., das über den Unterbetten liegt. — Hálb-: Art Leinwand, wozu der Aufzug von Hanf, der Einschlag von Flachs ist. — Hémden-: zu Hemden, Leinwand, s. Wollen-L. — Kápp-: Bez. der Primage, d. h. des Geldes, das der Kapitän eines Kauffahrteischiffs noch über die Fracht empfängt, ursprünglich ein freiwilliges Geschenk (eig. zur Anschaffung von Tuch zur Kappe, vgl. engl. hatmoney, d. i. Hut-Geld, wie Bier-, Nadelgeld ꝛc.), dann allmählich zu rechtl. Gebrauch geworden. — Lēin-: s. [Anm.] und vgl. Wollen-L. — Sāāt-: das leinene Säetuch, worin der Sämann den zu säenden Samen vor sich trägt. — Tísch-: Tischtuch, bei Mahlzeiten über den Tisch gedeckt. — Wóll(en)-: ganz oder theilweis (s. Brem. Wörterb. 3, 6) aus Wolle gewebt: So viele Ellen Hemde- und Wollen-L. Möser Ph. 1, 91; Halbwollen und halblinnene Zeuge unter dem Namen von Woll-L. im Hause verfertigt. Osn. 1, 105, vgl. Beiderwand u. ä. m.

* **Lak-īeren:** s. lackieren. — **-ōnisch,** a.: nach Weise der Spartaner oder Lakonier, nam.: kurz im Ausdruck: Diesen hübschen l–en [kurzen] Namen. G. 15, 24. — **-onismus,** m., uv.; 0: Kürze des Ausdrucks. — **-ritze,** f.; –en: der Süßholzbaum und der eingekochte Saft desselben (s. Bärendreck 2, Lederzucker), frz. réglisse, wie L. aus dem gr. botan. Namen glycyrrhiza entstanden. Auch (z. B. in Mecklenb.) m.: Der Lá(c)kritz. — **-ūne** (lat.), f.; –n: Lücke. Heine Rom. 247; Lut. 1, VIII ꝛc.

Lal(l)a: s. La 2 und 3.

Ge-láll(e), n., –(e)s; 0: das Lallen, z. B.: Unvermögend Streben, Nach-G–e [des Zeichnenden]. G. 31, 177.

Lállen, intr. (haben) und tr.: 1) ohne Wort singen (s. La 2): Einlullen, mit „lu, lu" in den Schlaf singen. Ähnliche Laute bezeichnen l., tralallen. V. 1, 191. — 2) statt „r" — „l" sprechen, oder von dem „R": wie „l" tönen: Alkibiades spräche zu mir mit l–dem r. ... Was Alkibiades lispelte. Droysen Ar. 2, 31; Sprach zu mir dick-l–d Alkibiades ... Sehr richtig hat Das Alkibiades hergelallt. V. Ar. 1, 318 ꝛc. — 3) mit ungelenker Zunge zu reden versuchen oder so sprechen, z. B. von Kindern, wenn sie zu sprechen anfangen: Wie die ersten Laute er schon vernehmlich lallt. Cham. 3, 59; Das erste Wort, das ich zu l. lernte. 4, 94; Kinder, die nach Brot [verlangend] l. Stilling 4, 72; Ein Knäblein lag an der Brust ihr | l–d annoch. V. Od. 11, 449; H. 2, 364; Lernt Eins in der Jugend nicht l., wird es im Alter nicht reden. Weise (Palm 21); Mein Reden ist Kindes-L. zum Vater. Zschokke 1, 93 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Säugling, | der .. in Schlummer sich lallt. V. 3, 40, sich ein-l.; ferner von dem tändelnden Ton Erwachsner, wenn sie zu Kindern sprechen (vgl. kürmeln): So lalle ich ihm .., was man sich anschaffen kann, ein hübsches Röckchen ꝛc. G. 29, 298; von Trunknen, z. B.: Lallte ... ein trunkner Stammler. Freiligrath Garb. 129; Sein „Hoch!" mit schwerer Zunge l. Hagedorn 3, 184; Thümmel 4, 107 ꝛc., ferner z. B. (vgl. 4): [Er] lallt .. | sein unterthäniges Gewinsel. Boie (Matthisson A. 8, 131); Nun lallt alles Volk entzückt die Sprache der Franken. G. 1, 286; Des Schläfers ... Lippen l. Heine Rom. 181; Gott hat den Teufel nicht lassen reden mit ganzer freier Zungen, sondern hat sie gebunden, daß er durch den Papst mit halber und schwerer Zungen hat müssen stolpern, stammern und l. Luther 8, 239; Sie diskurierten und lallten wider einander mit überschweppernder, bäumender Zunge. JP. 1, 117; Die Jungfrau kann kaum eine Antwort l. | .. und läßt .. den süßen Laut nur abgebrochen tönen. Streckfuß Ar. 12, 94; Als Idris .. vergeistert ... gebrochne Silben lallt. W. 12, 308 ꝛc. — 4) übertr. (s. nam. 3): a) wie stammeln ꝛc.: überwältigende, in ihrer Fülle unaussprechliche Gefühle schwach aussprechen, z. B.: Wirft aber der ewige Geist einen Blick seiner Weisheit, einen Funken seiner Liebe einem Erwählten zu, Der trete auf und lalle sein Gefühl. G. 14, 274; Von Maßverhältnissen poetisch l. 31, 23; Heine Lut. 1, 239; Je geschraubter, zerstückelter die Sprache [in den Schauspielen der „Stürmer und Dränger"], mehr ein Stammeln, ein L. der Leidenschaft, ein roher Naturschrei als ein eigentliches Sprechen. Prutz GschTh. 321. — b) kindisch, albern sprechen, z. B.: Der unsinnige Narr .. weiß nicht, was er lallet. Luther 8, 174a; 1, 361a ꝛc. — c) tändeln, dahlen (s. d.), kürmeln, z. B.: Den Blumen-singenden, | honig-l–den .. | Theokrit. G. 2, 58; Dennoch lallt, | lispelt zierlich ihr Mund: Grazien, o hört, | hört uns, wir liebeln euch. Kl. Od. 2, 106 ꝛc. — d) allgemeiner: Etwas in Worten oder Tönen äußern, z. B.: Da er doch niemals Etwas davon gelallt hat, .. nicht einmal gegen mich. Gotter Sch. 250; L. 4, 98 ꝛc.; Sie [die Thränenweide] weint ja nicht, sie säuselt, | lallt Musik. Kl. Od. 2, 24 ꝛc.

Anm. Naturlaut, s. La und vgl. gr. λαλῶ, schwätzen, plaudern ꝛc., ferner schwzr.: lällen, die Zunge herausstrecken ꝛc. Stalder; Keisersberg (s. Frisch 1, 620c) und Neithard 329 und dazu: Man siehet das Feuer im neapolit. Gebiet aus der Erden hervorlellen [züngeln, lecken]. Scheuchzer Hydrogr. 324. — Als Fortbildung: Doch ihr, Kunstjüngerlein, | mögt meine Melodeien | nur nicht flugs nachlalleien. | So leicht lallt sich's nicht 'nein [kommt man l–d nicht hinein]. B. 21a.

Zsstzg. s. die von bellen, ferner von sprechen, reden, singen, tönen, flistern, lispeln ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn, z. B.: Ān-: Mit sieben Klängen lallte mich | die Mutter tönend an [4d]. Baggesen 5, 24; Von Kindern angelallt [2]. Börne 1, 124 ꝛc. — Āūs-, intr.: zu Ende lallen; tr. z. B. [4a]: Es konnte diese geschraubte Kraft Nichts als dunkle Ahnungen hervordrängen, sie lallten sie aus. G. 14, 272. — Dahêr-: Simplicissimus 3, 216; 226. — Ēin-: z. B. lallend einstimmen: Er lallt' in den weichen Gesang ein. V. 3, 71 ꝛc., auch tr.: in Schlaf lallen. — Entgêgen-: Das Kind vom Arme, welches .. ihr sein Aidaidai entgegenlallte. Kinkel E. 139. — Er-: Berauscht sich zu e. | des Lächerlichen Fluch. Freiligrath 2, 42. — Hêr- ꝛc.: z. B. s. [2]; ferner: Sein Gebet h. ꝛc.; Vermochte kein Wort hervor-zu-l. Cham. 4, 266; Hinein-l., s. [Anm.] ꝛc. — Nāch-: Einem ein Lied (Geßner 3, 24; Uz 2, 72; V. 3, 33 ꝛc.), einen Ton (Tieck DBl. 2, 30), vorgesprochne Gebete (Prutz Mus. 2, 103), Jemandes Ideen (Platen 6, 89), Komplimente (Klinger LeidW. 62) n.; „Kindereien!" lallt der Franzose nach. G. 31, 4; Ihnen nachsprechen, n. H. Ph. 13, 71; Er lallt mit Unverstand Das, was der Vater sprach | und was der Haufe sagt, aus vollem Halse nach. Lichtwer 225; Welche, von jedem | Sieger entehrt, nachlallten gebotene Worte des Auslands. V. 3, 17 ꝛc.; Voltaire's Nachlaller. JvMüller 13, 184; Kosegarten Rh. 2, 292 ꝛc. — Vōr-: lallend vorsagen ꝛc. — Zu-: Einem z. V. 4, 94 ꝛc. u. ä. m.

* **Lām-a,** n., –s, uv.; –s, uv.; -: 1) Zoolog.: ein zu den Wiederkäuern gehöriges peruanisches Hausthier, Auchenia lama. — 2) kaufm.: Art glatter Zeuge,

deren Aufzug Organsin und Einschuß Tramseide. — **-antīn**: s. Lamentin. — **-bris** (frz. langbrī), m., n., uv.; uv. (mit lautendem „s"): Getäfel: Ein niedriger, sockelartiger L. G. 26, 92 ꝛc. — **-élle** (lat.), f.; –n: dünnes Blättchen, z. B. von Metall ꝛc. — **-entābel**, a.: kläglich. — **-entīeren**, intr. (haben): sich jämmerlich haben, wehklagen. — **-entīn**, m., –s; –e: Seekuh: Die Lamantine. Oken 7, 1104. — **-énto** (it.), n., –s; –s: das Jammern, die Wehklage: Das erbärmliche Gezeter und L. Sch. 117b; Klinger Seid. 19 ꝛc., Mz. auch: Stimmte große Lamenten an. Musäus M. 3, 75. — **-ī**, n., uv.; 0: die kläglich klingende Verbind. der Töne La und Mi (s. Fa) und daher (veralt.) sprchw.: Es wird auf ein L. ausgehn, sich mit einem L. endigen, ein L. daraus entstehn ꝛc. = ein klägliches Ende nehmen: Ich besorge . ., es möchte am Ende noch auf ein L. hinausgehen. W. 1. 166. — **-ing**: s. Lemming.

Lámm, n., –(e)s; Lämmer; Lämmchen, lein, Mz. Lämmerchen, lein; -, –s-, Lämmer-: 1) das Junge des Schafs (ugw. für das alte Schaf 3. Mos. 22, 28, vgl.: Die Lampen. Schm. = Mutterschaf): Das Lamm bäht, mäht, bläkt, blökt; Sein L., das da Bä schreit. Tieck Viel Lärm 3, 3 ꝛc.; daher (Kinderspr.): Bah-, Bäh-, Mäh-L., schwzr. Bäägeli-Lämmlein. Gotthelf Sch. 120, s. Bä ꝛc.; Ein leckendes L. mit quirlendem Schwänzchen. JP. 21, 102; Saugendes oder Saug(e)-, Sog-, Milch-L. im Ggſtz.: Abgesetztes, abgespäntes, Absetz-, Span-L. ꝛc.; Männliches L. oder Bock-, Hammel-, Stär-L.; weibliches L. oder Au- (V. Sh. 3, 67), Kälber-, Kilber-, Mutter- (s. 2), Schaf-L., und — solang es die Milchzähne noch nicht hat, — Küben-L., vgl. Schibben-, Zibben-L. bei Nemnich, der auch Gärm-L. aufführt ꝛc., s. Schütze 3, 6; nach der Zeit der Geburt z. B. Frühlings- (s. Frühling 2), Maien- (s. 2), Herbst-L. ꝛc.; Ein jähriges L. (s. Jährling) zum Opfern, Opfer-L. (s. 2), so nam. bei den Juden: das Oster-L.; Ich will sie hinunterführen wie Lämmer zur Schlachtbank. Jer. 51, 40; Zum Schlacht-L. (vergl. 2) auserkiest. L. 8, 294; Giebst uns hin wie Speiselämmer. Mendelssohn Ps. 44, 12, vgl. ferner Zsstzg. von Schaf, z. B. Halte-L., L. von einem Halteschaf ꝛc. — Sprchw.: L., L. ist des Wolfes Vesperglocke (s. d.) und nam. in Vergleichen (s. 2): Fromm, geduldig, kirr, sanft, schuldlos, unschuldig, zahm ꝛc. wie ein L.; Halten (Heinse A. 1, 231), still halten wie ein L.; Wir wollen uns lieben wie die Lämmerchen. Gutzkow R. 6, 357; Da stand der Junge, wie ein verkauftes (s. d.) L. Rückert Mak. 1, 70 ꝛc. — a) Auch von den Jungen schafartiger und schafähnlicher Thiere (s. Zsstzg. von Schaf), z. B.: L. eines Lama's. Campe Rob. 1, 107; Ein Ziegen-L. [Zicklein]. Immermann M. 2, 128 ꝛc. — 2) übertr. (s. 1) auf lammähnliche Wesen, z. B.: Ein Pferd, L. [so fromm wie ein L.] und Bucephal zugleich. Münchhausen 45 ꝛc., nam. von Pers.: Du frommes Mutterlämmchen! Gutzkow R. 4, 348; Jene gerühmten Lämmer der Sanftmuth würden sich minder frömmig gebärden, besäßen sie die Zähne und die Tatzen des Tigers. Heine Rom. 304; Er war das geopferte L. der Saison, während Rossini der musikalische Löwe war ꝛc. Lut. 2, 9; [Er] scheinet huldig | statt des [stößigen] Bocks [s. d. 5] ein L. zu sein. Rückert Morg. 2, 53; Verwilde zum Tiger, sanftmüthiges L.! Sch. 110a; „Das armeVäterchen scheint sich kein Lämmchen heimgeholt zu haben." Nein, aber einen stachligten Kaulbarsch. Temme SchwM. 1, 89; Da kam der Wehrwolf, nahm sie [meine Braut] untern Arm und trollte | vor meinen Augen weg mit meinem holden L. W. 20, 59 und so oft als Kosewort für geliebte Pers.: Mein Lämmchen ꝛc. Ferner bibl. von Christus: Wir haben auch ein Oster-L., Das ist Christus, für uns geopfert. 1. Kor. 5, 7; Das ist Gottes L., welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29; Offenb. 5, 6 ff. u. o.; Gottes-L., s. Agnus Deī. So z. B.: L. und Olymp [Christenthum und griech. Heidenthum] kämpfen um die Seelen der gottverworrenen Menschen. Immermann M. 3, 396 ꝛc. Dann auch als Bez. frommer oder frömmelnder Christen, mit Anspielung auf die Lieder der Herrenhuter (der sog. Lammsbrüder), z. B.: Pfaff: Die lieben wie Maienlämmelein | sich und die Geistesbrüderlein. G. 7, 173; Meiner Lämmerlein und Schäflein treuer Hirt [s. d.]. Mathesius Pr. 109 ꝛc. — 3) Bot.: Betzchen (Lämmchen) und Kätzchen, die männlichen Blüthen verschiedener Bäume. Rückert Mak. 2, 59. — 4) Meteorol.: Jene kleine Lämmerchen am Himmel. Gutzkow R. 5, 308, s. Cirrus, Schäfchen (G. 40, 315) und schäfeln. — 5) (mundartl.) Art Fischernetz.

Anm. Goth. lamb, ahd., mhd. lamp. — Als Bstw. z. B.: L–s-artig. L. 13, 145; L–s-mäßige Geduld. Gutzkow R. 3, 178 ꝛc.; Lämmersfelle. Weidner 33 ꝛc.; Lämmchensanft. Heine NGd. 315 ꝛc. — Statt Lamm-, Lämmerfleisch ꝛc. südd. auch: lämmernes Fleisch; A Lämmernes. Sendelmann 319. — Dazu: Lammen (Goltz 1, 291 ꝛc.), lämmern (Eppendorf 81 ꝛc.), intr. (haben): Lämmer werfen (s. gebären 1b und für Zsstzg. fohlen II), — viell. auch stammvrwdt: Lämmel (s. u.), n., –s; uv.: Saugflasche, Ludel (insofern L. etwa zunächst das saugende Thier bez., vgl. Labbern ꝛc.); ferner: Lammel, m., –s; uv. = Hammel (s. d., Anm.), Kothrand unten an Kleidern. Campe; Sich belammeln und behammeln. ebd., vergl.: Belampert = beschmutzt. Simplicissimus 2, 336, belabbern ꝛc., nam. aber: Belämmern, tr.: bedrecken: Das ist belämmert ꝛc., auch übertr., wie „anschmieren, bescheißen" ꝛc. = betrügen, z. B.: Sie belämmern alle Menschen mit ihren Anstalten der Menschenliebe. Brentano Fr. 1, 36; Mein guter Freund, belämmern lasse ich mich nicht. Waldau R. 3, 182 ꝛc.; dann aber auch: besetzen, bekramen, so daß man nicht hindurch kann ꝛc. Schütze und demgemäß (Schiff.): Belämmerungen: Hindernisse durch im Wege stehende Dinge. Bobrick. Ferner: Verlämmert = bestürzt; verdutzt; Sich verlämmern: sein Spiel selbst verderben. Schütze; ferner, mit nicht ganz klarer Bed.: O ihr aufgelämmerten Gänseblumen! Tieck R. 7, 198, etwa: Ihr empfindsamen Werther-Schwärmer mit der Schafsnatur? Wir erwähnen noch hier einige stammversch. Wörter: Lämmel (s. o.), n., –s; uv.: Messerklinge (s. ital. lama, Diez 198; bei Campe Lummel, f.), so (Glash.): Streichlämmel, die Gläser oben und unten zu schlichten, vgl. Lamelle; ferner (weidm.): Lammer, f., –n: Filet von Wild, s. Schm. 2, 479.

Zsstzg. s. 1; 2; ferner: Häfer-: (mundartl.) Heerschnepfe (s. d.). — Ohr-: (Schiff.) befahrner Matrose, Ggſtz. Aufläufer oder Baar.

Lámmel, Lámmel; Be-lámmeln; Lámmen und Zsstzg.; **Lámmern**: 1) adj. — 2) intr. und Zsstzg. — 3) tr. in Zsstzg.: s. Lamm, Anm.

Lámmling: s. Lemming.

I. **Lámpe**, m., –s, –ns; 0: Name des Hasen (s. d. 2), vgl. Oken 7, 812 „Lampert", Name des Kaninchens, „Lamprete", des jungen Kaninchens. Winkell 2, 89, vgl. niederl. lampreet, frz. lapereau.

II. **Lámpe**, f.; –n; Lämpchen, lein; –en-: 1) Gefäß mit einem — meist einen Docht enthaltenden — Theil (Tülle, Brenner) zum Brennen, theils zum Erhitzen dienend (s. Kaffe-, Löth-L. ꝛc.), theils — und nam. — zur Erleuchtung, von sehr versch. Form und Einrichtung, s. Karmarsch 2, 531—561 und Zsstzg.: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere L–n verlöschen. Matth. 25, 8 ꝛc.; Wenn in unsrer engen Zelle | die L. freundlich wieder brennt. G. 11, 50 ꝛc.; Wenn ein Mann mit Orgel und bildender L. [Zauber-L. oder -Laterne] daherkommt. V. 3, 33; Neben einer matten, dürstenden L. sitzen. W. Luc. 1, 145 u. ä. m., z. B. auch: a) Am 24. Oktober brachte man den Götz . . vor die L–n. Gutzkow Unterh. (1855) 537 = auf die Bühne (vgl. Lampenfieber), in Bezug auf die von Lampen erhellten Aufführungen unsrer Bühnen, vgl.: Auf dem Theater hinter den Wänden am schmutzigen Lichtwagen stehen, den Qualm der Unschlitt-L–n einziehen. G. 16, 62 ꝛc. — Ferner: b) vielfach übertr., vgl. Licht, z. B.: Freut euch des Lebens, | weil noch das Lämpchen [Lebenslicht] glüht. Nägeli; Wir gingen zu Einer, deren Lämpchen nur noch glimmte. Kohl E. 2, 170 ꝛc., vgl.: Daß alle deine Kinder und Enkel so in gewissen Jahren höflich ausgehen wie Bettlerslämpchen. G. 9, 286 ꝛc.; Etwas auf die L. gießen, scherzh. trinken (vgl. Laterne 1 und illuminieren 3); Der hat keinen Docht in seiner L. [kein Hirn im Kopf ꝛc.]. Grimm M. 254; Wir kleine Lichtlein und Ämpelein müssen den großen Herzen und L–n ihr Lauschen [Lodern, Flackern, Aufbrausen] zum Besten deuten. Mathesius Luth. 146a; Obwohl das Licht neuerer Zeiten seine Hauptnahrung von der L. des Alterthums nahm. JvMüller 24, 272 ꝛc. — 2) Name mehrerer Thiere: a) Schnecken, nach der Gestalt, z. B.: Helix lapicida; Die antike oder Bastard-L., H. carocolla ꝛc. — b) Leuchtkäfer.

Anm. Mhd. lampe, aus frz. lampe ꝛc., dem griech. λάμπας (Fackel, Leuchte) zu Grunde liegt. Ugw. Lampchen. Stilling 4, 218.

Zsstzg. sehr zahlreich, z. B. nach dem Stoff: Blech-, Messing-, Thon-L. ꝛc., nach dem angewandten Brennmaterial: Gas-, Hydrokarbür-, Kamphin-, Öl-, Spiritus-, Talg- oder Unschlitt-, Thran-, Wachs-, Wallrath-, Weingeist-L. ꝛc., nach dem beleuchteten Raum: Diele- oder Flur-, Kerker-, Kirchen-, Komtoir-, Küchen-, Pult-, Saal-, Salon-, Straßen-, Stuben-, Theater-, Treppen-, Zimmer-L. ꝛc., nach dem Namen der Erfinder, s. Moderateur-, Astral-L. ꝛc., nach der versch. Einrichtung, dem Zweck ꝛc., z. B.: Árbeits-: zur Erhellung eines Arbeitstisches, Studier-L., gw. mit einem Ölbehälter an einer Seite des Brenners, gleich hoch mit diesem. — Árm-: mit mehrern Armen. — Astrāl-: Art Kranz-L. mit hohlem Docht, deren Kranz einen ringförmigen Schatten wirft (nach dem Erfinder Argand'sche L.), während die ähnliche Sinumbra-L. ohne Schatten (sine umbra) ist. — Bástard- [2a]. — Béttlers-: ärmliche, düster brennende, s. 1b. — Blénd-: deren Licht durch eine Reverbere (einen die Lichtstrahlen zurückwerfenden Hohlspiegel) verstärkt ist, Spiegel-L., nam. als Straßen-L. — Dámpf-: deren Flamme nicht unmittelbar durch den Brennstoff, sondern durch das aus ihm vermöge der Erhitzung entstandne Dampf- und Gasgemenge ernährt wird. — Fêder-: wobei das Öl aus einem untern Behälter durch den Druck eines in den Behälter allmählich niedersinkenden Kolbens zum Steigen nach dem Brenner gebracht wird, statische oder Kolben-, Moderateur-L. ꝛc. — Fláschen-: wobei in dem höher als der Brenner liegenden Ölbehälter eine umgekehrte Flasche mit Öl sich findet. — Frēūden-: zu Illuminationen bei Freudenfesten dienend. Heine Rom. 100 ꝛc., vgl. Trauer-L. — Glās-: ein Glasgefäß mit einem auf dem Öl schwimmenden Docht, z. B.: Bunte G–n zur Illumination ꝛc. — Glāsbläser-: zum Glasblasen. — Glǖh-: Art Nacht-L., wobei ein glühnder Platinadraht zur Erleuchtung dient. — Grūben-: der Bergleute in den Gruben, s. Sicherheits-L. — Hänge-: die hängend schwebt, Krüsel-L., s. Ampel. — Káffe-: unter den Kaffemaschinen ꝛc. zum Erhitzen derselben. — Kólben-: Feder-L. — Kránz-: mit einem ringförmigen Ölbehälter, in dessen Mitte in gleicher Höhe sich der Brenner befindet. — Krǖsel-: s. Krüsel, z. B. Klencke Parn. 1, 22. — Lȫth-: zum Löthen mittels des Blaserohrs, z. B.: Gas-L. ꝛc. — Moderateur-: Feder-L., auch „Neo-carcel-L." als eine neue Erfindung für die von Carcel (1800) erfundne Uhr-L. — Nácht-: Nachts im Schlafzimmer, gw. mit schwachem Licht, brennend: Schwand wie N–n im Morgenroth. Hölderlin H. 2, 97. — Púmp-: wobei das Öl aus dem tiefer liegenden Behälter durch eine Pumpe zum Brenner gehoben wird. — Reverberīēr-: Blend-L. — Schīēbe-: wobei der den Brenner enthaltende Theil hoch und niedrig geschoben werden kann. — Sícherheits-: eine in Kohlengruben benutzte, vor gefährlichen Explosionen sichernde, allseitig mit einem dichten Netz von Kupferdraht umgebne Lampe. Mitscherlich 1, 161. — Sinúmbra-: s. Astral-L. — Spīēgel-: Blend-L. — Stánd-: im Ggſtz. der Hänge-L. — Studīēr-: s. Arbeits-L. — Trāūer-: (vgl. Freuden-L.) bei Trauerfeiern angezündet: Vor dem nur mit T–n gefüllten Tempel des gewölbten Himmels. JP. Fat. 2, 226. — Ūhr-: Pump-L., deren Pumpe durch ein Uhrwerk geregelt wird, vgl. Moderateur-L. — Zāūber-: eine zauberhaft wirkende Lampe, z. B. Aladdin's Z., nam. auch = Zauberlaterne, Laterna magica, eine Vorrichtung, kleine auf Glas bunt gemalte Figuren im Dunkeln vergrößert an einer weißen Wand darzustellen — u. ä. m.

Lämpeln, intr. (haben): (mundartl.) Er warf die Kugel nicht heftig, sondern . . er lämpelte, d. h. im Anfang glaubte man, die Kugel würde Nichts treffen, dann traf sie aber 2, 3 Kegel und diese rissen im Fallen und Rollen mei-

ftens die andern mit sich. Presber Wolf. 369; Ein solcher Lämpeler mag sich anstellen, wie er will, es schlägt Alles zum Guten aus. 370, vgl. 189 und „Lamper,“ a.: behaglich, wohlig. Weinhold 50b und das dort Angeführte.

Lámpert: s. Lampe I.

Lámp(f)el, m., –s; 0: schwaches Bier, auch Plampel, Plempel, s. Adelung; Schm., vgl. Koventbier und plempern.

* **Lampi-er** (deutsch-frz. langpjē), m., –s; –s: Einer, der die Lampen in Ordnung hält, z. B. des Theaters. Paalzow Th. 3, 200. — **-on** (langpjóng), n., –s; –s: Glaslämpchen.

* **Lamprēte**, f.; –n; –n-: ein Fisch, Petromyzon, nam. P. marinus, s. Bricke und vgl. Diez 198, s. auch I. Lampe.

Lān: s. I. Lassen, Anm.

* **Lan-çāde** (frz. langß‒), f.; –n: Reitk.: bogenförmiger Luftsprung des Pferds: L–n und Kurbetten. Freiligrath Garb. 12. — **-cier** (–jē), m., –s; –s: lanzenbewaffneter Reiter.

Lánd, n., –(e)s; Länder, (–e); Ländchen, lein, Mz.: Länderchen, lein; -, –es-, –s-, Länder-: I. Formbem.: 1) Mz.: Die in der heutigen Prosa im Allgem. gew. Form ist Länder; L–e ist die ältre und oberd. und eignet der gehobnen Rede; doch findet auch ein Untersch. der Bed. statt (s. †Ä), insofern die umgelautete Form auf „er“ vereinzelt und trennt, die andre zusammenfassend eine zusammengehörige Einheit bez., so schon bei Luther, vgl. z. B.: Alle L–e sind seiner Ehre voll. Jes. 6, 3 u. o.; Zerstreuet in alle Länder. 1. Mos. 11, 4; Der da König war über 127 Länder. Esth. 1, 1 2c. So würde es in der Prosa gw. nicht heißen: Sie herrscht nun über zwei Land' [statt Länder]. Uhland 275, dagegen könnte nicht füglicher Länder stehen, wenn es von einem Schloß heißt: Weit glänzt' es über die L–e bis an das blaue Meer. 444. So z. B.: Deutschland umfasst verschiedne Länder, aber: In deutschen L–en [fast = in Deutschland]. Fouqué 8, 76; G. 11, 5; Luther 6, 326b u. o.; Erschöpft sind alle Länder, um die man bisher gestritten hatte, und in seinen hintersten Landen unangefochten, fühlt das Haus Österreich den Jammer des Krieges nicht. Sch. 994b 2c., s. die Bsp. in II und Zsstzg. (nam. a und Abend-, Nieder-L.). Dagegen ganz veralt., mundartl.: Ein Regierer der Landen. Stumpf 311b; 1b; 390b; 608b; Die L–en und Inkommen der L–en. Weidner 164 2c. In manchen Bed. (s. II 1; 2; 4; 5c u. e) o. Mz. — 2) Zu der Mz. Länder (s. 1) die Verkl.: Mit der verworrenen Geographie ihrer Länderlein. Börne Par. 1, 74 2c. — 3) Als Bstw., wo die sondernde Bed. der Mz. hervortritt (s. 1), z. B.: Länder-Beschreibung, -Kunde 2c., sonst meist Land-, zumal in den ältern Zsstzg., doch auch Lands- und Landes-, vgl.: Länderkundige Reisende u.: Eine land- und stadtkundige Geschichte; Dieser länderlose Fürst. Sch. 453a; Ein Heer | landloser Abenteurer. Schlegel Haml. 1, 1 2c., gew.: Landkarten, doch dichter.: Auf allen Länderkarten. Sch. 101b; etwa = auf den Karten aller Länder. Auch sonst zuw. Doppelformen, z. B. gw. Landes-, daneben Lands- (Sch. 361b) und Land- (Kinkel 7) Verräther; so neben dem gw. Landenge aus metrischen Gründen gedehnt Landesenge. Sch. 57b 2c. Im Allgm. hat der Sprachgebrauch eine Form als die gw. festgesetzt und in einzelnen Fällen selbst Untersch. der Bed., vgl. Land- und Lands-Knecht, -Mann, -Leute (selten: Landesleute, wie Forster R. 1, 227; Lichtwer 88 2c.). — II. Bed.: 1) (o. Mz.) der feste nicht mit Wasser bedeckte Theil der Erde, im Ggstz. des Wassers, nam. des Meers, bestimmter: Das feste L. (vgl. Fest-L.), auch im Ggstz. zu den Inseln, z. B. übertr. L. 11, 60; Thiere, die im Wasser und auf dem L–e leben; Über L. und Meer fahren, gebieten; Mächtig zu L–e und zur See; Zu L–e reisen 2c., nam. Schiff.: Vom L–e stoßen, fahren, abfahren; Das L. aus den Augen verlieren oder legen; Außerhalb L–es in offner See. Forster R. 1, 141; L. sehn (auch übertr.: dem Ziele nahen 2c.); L. erblicken; Der Ruf: L.!; Hohes L., der Berge wegen schon fern sichtbar; Klares L., Ggstz. mistiges F., von Nebel verhülltes; Sich dem L. nähern; Das L. anthun; Ans L. fahren, steigen (s. landen); Über L. segeln, mit dem Besteck (s. d.) voraus sein, so daß man der Rechnung nach schon auf dem Land sein müßte 2c. — 2) (o. Mz.) s. 1: der Erdboden, insofern er dem Ackerbau dient oder dienen kann: Das L. [s. Acker, Feld 2c.] bauen, bestellen, pflügen, besäen, urbar machen, brach liegen lassen; Fruchtbares, unfruchtbares, gutes, ergiebiges, fettes, magres, sandiges, steiniges, lehmiges, ebnes, gebirgiges L. 2c. (s. Boden 1e und die Zsstzg. dort); Eine Hufe Land(e)s; Wie flogen Anger, Heid' und L. [Acker]. B. 14b, doch in Zsstzg. auch z. B.: Heide-, Garten-, Wiesen-L. 2c. — 3) (s. 2) ein einzelnes urbares Grundstück: Ein Bauer besitzt so und so viel Länder. Schm.; Dann kommst du aufs Kraut-L. und gräbst. G. 10, 109 2c., auch in einigen Gegenden = Beet (s. d., vgl. Beifang 2c.): Den Garten in Länder abtheilen 2c. — 4) (o. Mz.) s. 2: in einem Staat oder L. (5) der dem Ackerbau hauptsächlich dienende Theil des L–es, bestimmter: Das flache, ebne, platte L., sowohl im Ggstz. der Gebirge: Von den Bergen ins L., vom L. auf die Berge gehen. Schm. (s. 5c), als nam. im Ggstz. der Städte (s. d. und vgl. Dorf 2c.): Auf [versch. 5: in] dem L–e wohnen; Vom [versch. 5: aus dem] L–e fortziehn, z. B.: Den vom L–e wegziehenden Handwerkern ... Wegen Unmöglichkeit des Unterkommens in den Städten entweder auf dem L–e zu bleiben oder gar aus dem L–e [5] zu gehen. Erbvergl. § 268 2c.; Über L. [s. über Feld, 2] gehn, reisen, auch z. B.: Da fliegt, als wir im Felde gehen, | ein Sommerfaden über L. Uhland 39 2c.; Über L. [s. 2] und Sand gelaufen. Stilling 4, 84, ferner z. B.: Er zieht durch L. und Städte. Cham. 3, 326 2c., ugw.: Heiden sind Leute in Landen und Städten. Luther 5, 128b 2c.; Die Stille | des Orts, des L–es ungezwungne Sitte. Sch. 247a 2c.; Die Einfalt (s. d. 4), Gottes (s. d. 2g) Wort vom L–e. — a) Auch (vgl. Dorf 2 2c.) für die Bewohner, z. B.: Stadt und L. sprechen davon; Die ihr Stadt und L. | einst durch gute That erfreutet. V. 4, 30, doch gw. nicht so ohne den Ggstz. wegen der Verwechslung mit 5e. — 5) ein größrer begrenzter Theil der Erdoberfläche, insofern er in Bezug auf seine Bevölkerung oder nach politischer Eintheilung als ein abgeschloßnes Gebiet erscheint, z. B. a) von einem als bekannt vorausgesetzten L.: Im [versch. auf dem, s. 4] L–e wohnen, bleiben; Ins [versch. aufs, 4] L. ziehn; Aus dem [versch. vom, 4] L. fort ziehn; Bleibe im L–e und nähre dich redlich. Ps. 37, 3; Außer oder außerhalb L–es sein. Rabner 4, 387; Außer L–es gehn, reisen 2c.; Einen L–es verweisen, übertr.: Der alle Worte L–s verweist, | die nicht auf deutschem Boden wachsen. L. 5, 38 2c.; Woher des L–es? G. 19, 48; Hebel 3, 312; 346 2c. = woher; Hier, dort zu L–e; ugw.: Verstehst die Sprach nicht hie zu Landen. Hagenbach (Echtermeyer 150); auch: Hier L–es war gar kein fester Brauch. Arndt G. 92; Hier L–s. Blumauer 1, 8; 205 (Ratschky) 2c.; Dort Lands. Scheffel 62 2c.; öfter: Das ist des L–es [hier, bei uns 2c.] nicht der Brauch. Cham. 3. 198; G. 11, 126 2c.; L. und Leute (s. d. 4). Zinkgräf 2, 22 2c.; Ein Herr mit seinen L. und Leuten. 1, 274 (vgl. Habe 1); ugw.: Vielen Landen und Leuten geholfen. Luther 5, 355a, vgl.: Er ist auf Reisen gewesen, er hat L. und Leute [viele Länder 2c.] gesehen. L.; sprchw.: Es liefen 14 Tage ins L., so 2c. Immermann M. 2, 46; Prutz Mus. 1, 150 2c.; Eh ein 14 Tag ins L. gehen. Schlegel Rich. III. 3, 2 2c.; ferner: Mein mütterlich (Knebel 1, 23), heimisches L. 2c., dagegen als Gallicism: Die Universität Halle, mein zweites L. [pays, Heimath]. Cham. 5, 168 2c. — b) Ferner (s. I 1): Aus einem L. ins andre reisen; Viele Länder durchreisen; Dem Feinde ins L. fallen; Ein jedes L. hat seine Weise. Sprchw., z. B. V. 4, 136; Das gelobte (s. loben 4) L.; Das L. der Verheißung; Im L–e Uz. Hiob 1, 1 2c.; Fernher aus den fremden L–en. Cham. 3, 5; Wie durch die L–e [Spanien] unter hartem Zwang | ein meuchlerischer Volkskrieg sich ergoß. 4, 101; Den Orient | vertausche mit des Abends L–en. Freiligrath 1, 198; Das glückliche Fest in allen den L–en [Gauen Deutschlands] begangen. G. 5, 12; Zerstreut, in vielen L–en [Ländern] umherliegend. 18, 318; Von fernen L–en und Reichen erzählt. 19, 226; Jagt einmal die Raben | aus unsern L–en [Deutsch-L.] fort. Herwegh 1, 42; [Peter der Gr.] lockt den Steuermann vom fremden Strande | zur sichern Anfuhrt seiner L–e. Nicolai 1, 150; Aus Kaisers L–en. Sch. 334b; 320a; Wenn sie die L–e ruhig bleiben sehen. 521b; 933b; Im ganzen Britten-L., das schöner Weiber | vor allen L–en sich berühmen mag. W. 11, 125 2c. — c) in Bezug auf Deutschland (veralt.) im Ggstz. zum „Reich“ (oder Oberdeutschland) = Niederdeutschland: Ins L. reisen. Adelung, s. 4. — d) übertr. wie Reich, Gebiet 2c., z. B.: Träumt sich zum Helden in dem L–e der Phantasie. Gervinus Lit. 5, 653; Ich bin das L. der Politik in meinem Leben so wenig durchreist. Mendelssohn 5, 253; Wer sich eine Zuflucht gründet | im L. des Traums, am delphischen Parnasse. Platen 1, 247; Was in des Wissens L. Entdecker nur ersiegen. Sch. 25b; Goldne Wolken trugen sie hinauf | langsam verschwindend in das L. der Wonnen. 459a; Das L. der Seligen 2c. — e) o. Mz. (s. 4a): die Bewohner eines L–es, vergl. der Staat 2c.: Das ganze L. trauert, freut sich; Des L–es Wohlfahrt; Alles L. bete dich an. Ps. 66, 4; Um des L–es Sünde willen. Spr. 28, 2 2c. — f) veralt. (s. e): die Landstände, vgl. Landschaft 2 und Landtag: Den 15ten dito ist das L. abermal zu Winzig bei einander gewesen. Schweinichen 2, 235 2c. — 6) Schiff.: bei klinkerweis gebauten Fahrzeugen die Stellen, wo die Planken mit ihren Kanten über einander liegen.

Anm. Goth. land, ahd., mhd. lant, s. auch Elend, vgl. auch frz. lande, Heide, Ebne 2c., nach Diez 199 celtisch. Verkl.: Das sind arme Ländchens. JoMüller 6, 418 2c. Bed. 6 wohl versch. Stamm.

Zsstzg. sehr zahlreich, z. B. außer imperat. Hw. (s. Lug-ins-L., Zwinge-L. 2c.): a) in geographischen Namen, wie Grönland, Holland, Island, Kuhland, Nüchtland, Wadtland 2c., denen für die Bewohner die Bez. Grönländer 2c. und die Ew. grönländisch 2c. entsprechen, zuw. ohne Uml.: Helgolander. Heine B. 126 2c. In andern Fällen finden sich neben diesen Ableitungen von L. auch eigne Formen, z. B. zu Esth-, Finn-, Ir-, Lapp-, Schottland 2c. neben: Esthländer 2c. und esthländisch 2c., auch: Esthe, Finne, Ire, Lappe, Schotte 2c. (nam. in Mz.) und: esthnisch, finnisch, irisch, lappisch, schottisch 2c. In andern endlich sind die Ableitungen von Land nicht gw., z. B. von Deutschland, Griechenland, Rußland 2c. (das L. der Deutschen, Griechen, Russen) nur: ein Deutscher, Grieche, Russe 2c. und: deutsch, griechisch, russisch 2c., während z. B. von England sich gw. nur Engländer, dagegen englisch (s. d.) und nur vereinzelt daneben engländisch findet, auch engelländisch (Sch. 482b; 669a). Viele Länder führen einen nicht mit L. zsgstzten Namen, außer Zsstzg. wie Frankreich, Östreich 2c., Dänemark, Steiermark 2c. (vgl. die Ableit.: Franzose, französisch neben Östreicher, östreichisch 2c.; Däne, dänisch neben Steiermärker, steiermärkisch und steirisch), z. B. Böhmen, Hannover, Holstein, Preußen, Schweden 2c. Es mag hier darauf hingewiesen werden, daß alle die bisher behandelten Namen (ebenso wie Städtenamen) neutr. sind und (wenn nicht durch ein Ew. 2c. näher bestimmt, z. B.: Das alte Griechenland; Das mächtige Preußen 2c.) im Allgm. ohne Artikel stehn (doch s. Nieder-L.) und im Genit. ohne Dehnungs-E. (ugw.: Ein König Griechenlandes. Cham. 4, 11; Ein Theil Deutschlandes. H. Ph. 10, 282 2c.), doch finden sich auch einzelne Femin., immer mit Artikel, z. B.: Die Krimm, die Moldau, die Schweiz und nam. viele auf „ei“ (s. d. †), wie: Die Lombardei, Mongolei, Tartarei, Türkei, Wallachei 2c., wie auch mit Artikel die Plurale wie: Die Niederlande, die Vierlande 2c. — Von einzelnen Ländern, die einen besondern Namen führen, finden sich indessen auch hin und wider Zsstzg. mit L. (vgl. Zsstzg. wie: Tigerthier 2c.), nam. dichter., z. B.: Was ist des Deutschen Vaterland? | ist's Preußen-L.? ist's Schwaben-L.? .. Ist's Baier-L.? ist's Steier-L.? .. Ist's Pommer-L.? Westfalen-L.? Arndt und nam. mit Artikel: Das Schwaben-L. Sch. 12a; Hinein ins Schwaben-L. Hebel 3, 215; Im Schwaben-L–e. Uhland 411; Das Franken-, Sachsen-L. 2c.; Das Böhmer-, Schweizer-, Thüringer-L. 2c. — Der Natur der Sache gemäß sind diese geogr. Namen im Allgem. ohne Mz. (doch z. B. als Titel von Zeitschriften: In gelehrten Anzeigern und Deutschlanden. JP. 31, 2), dagegen z. B.: Ob die Entstehung unserer Rheinländer dem Feuer zuzuschreiben sei. Forster Ans. 1, 55, d. h. der am Rhein gelegnen Länder. Hier gilt oft [s. I 1] die Form Lande, weil die Zsstzg. mit Länder (s. o.) auch die Einwohner bez., so in Abend-, Morgen-, Nord-, Süd-L., Hoch-L. (s. d. und vgl. die Formen Bildner, Dörfner 2c.). — b) Auch sonst in zahlreichen Zsstzg., nam. mit Hw. als Bstw., vgl. die von Acker, Boden (1e), Feld,

die von Reich ꝛc., wobei die doppelte Bed. mehrerer nach [3] und [5] zu beachten, s. z. B. Getreide-L. ꝛc.; einige auch mit Vorſ. — Danach genügen folgende, leicht nach Analogie zu mehrende und zu erklärende: **Ábend-**: gegen Abend gelegnes Land, nam. = Occident, Ggſtz. Morgen-L. = Orient, ſo zuw. als Eigenn. ohne Artikel: Aus A. Fallmerayer Mor. 1, 35; JvMüller 1, 371; Nicolai 7, 143; Aus Morgen-L. 173; 4, 152; Ein Held in A. 7, 80; Ritter A–s. 153 ꝛc., doch gw.: Aus dem A. 163; Der Herr des fernſten A–es. Platen 4, 279 ꝛc. Doppelf. der Mz., s. (a) und [I 1]: Gefühle, die dem klaſſiſchen Alterthume in den A–en einen unverlöſchbaren Glanz gegeben. Humboldt K. 2, 51; Aus dem griechiſchen Orient nach den Abendländern. 80; 183; 288; Ausbreitung ihrer Macht in den Abendländern. Möſer Osn. 1, 198; Den Statthalter der Morgenlande, den geringern über die Abendländer. JvMüller 1, 505; Rückert Morg. 1, 70; In den Abend- und Morgenländern. Sch. 1042b ꝛc. — Auch: Stieg der Tag ins A. [in Weſten] hinab. Tiedge 2, 60, vgl. Abendmeer und übertr.: Ein helleres Morgen-L. [die Jugend] ging mir dort unter, | ein dunkleres A. hebt ſich empor. 93; 97 ꝛc. — **Ábgötter-**: Götzen-, Heiden-L. Gotter 2, 243. — **Ácker-** [2]: zum Ackerbau geeignet: Manch ſchön Stück A. G. 16, 215. — **Álpen-** [5]: s. (a) und [I 1]. — **Án-**: 1) ans Waſſer grenzendes Land, größern Umfangs als Ufer ꝛc.: Da ihre [der Seen] Ufer meiſtens vor rauhen Winden geſchützt ſind, ſo haben ihre A–e gw. ein beſ. mildes Klima. Kohl A. 3, 134; 2, 149; Südr. 2, 254 ꝛc. — 2) (Ackerb.) Anwende, Rain: Die Sachſen nennen dasjenige Erdſtück eines Ackers, wo der Bauer ſeine Furche wegen eines vorſtehenden Hinderniſſes, ſei es eines Grabens oder eines Dammes nicht ganz bis zu Ende ziehen kann und wo er daher genöthigt iſt, die Furchen aus einer andern Richtung der Quere nach zu ziehen, das A. oder wie ſie dies ausſprechen, das Ahne-L. Monatbl. 1, 433b. — **Árt-**: Acker-L. — **Áus-**: 1) [5] das nicht heimiſche (oder In-) Land, die auswärtigen, fremden Länder (nam. als Geſammtheit) und deren Bewohner, gw. ohne Mz.: Im A. wie im In-L. geſchätzt; Nie war gegen das A. | ein andres Land gerecht wie du. Kl. Od. 1, 283; Ich bin nicht dieſes Reiches Bürgerin, | bin eine freie Königin des A–s. Sch. 412a; So führt zu ſeiner Jugend Hütten | . . vom fernen A. fremder Sitten | den Flüchtling der Geſang zurück. 80b; Damit ihr nicht dem Land zur Bürde, | dem A. zum Gelächter ſeid. Uhland 128 ꝛc. In der Mz.: Der Deutſche fährt innerhalb Deutſchlands auf einer einzigen Tagereiſe durch ein halb Dutzend und mehr deutſche Ausländer. Stahr Par. 2, 176. Auch Titel von Zeitſchriften ꝛc. — 2) [3] ein von gewiſſen Pflichten z. B. vom Spanndienſt, in den Marſchländern von der Sielpflicht ausgenommenes, befreietes Land. Grimm. — **Áußen-**: ein außerhalb einer Umgrenzung liegendes Land, Ggſtz. Binnen-L., nam. (Deichb.) das außerhalb des Deichs, Außen- oder Außer-Deichsland, plattd. Buten-L., vergl. Groden. — **Bǟren-** [5]: Land, wo viele Bären ſind, z. B. (ſ. Bär 3): Das deutſche B. Paalzow Th. 3, 419. — **Bāu-**: Acker-L. Rückert Erb. 2, 14. — **Bēbe-**: Moor-L. mit zitterndem, bebendem Boden ꝛc.: Quak- oder B. Möſer Osn. 1, 93. — **Bérg-**: gebirgiges Land. G. 22, 347. — **Bérgwerks-** [5]: wo Bergbau getrieben wird: In dem reichſten Bergwerks-, Hütten- und Fabriken-L. G. 26, 261. — **Bīer-**: wo viel Bier gebraut, getrunken wird: Der Unterſchied von Bier- und Weinländern. H. Ph. 10, 282. — **Bínnen-**: ſ. Außen-L.; nam. auch im Ggſtz. zum Küſten-L. (ſ. d.). Schloſſer Gſch. 1, 149. — **Brāch-** [2; 3]: brachliegend. — **Brūch-**: Moor-L., ſ. Bruch II, verſch. Neubruch-L. (ſ. d.). — **Búndes-** [5]: verbündetes Land: Die ehemals rheiniſchen B–e. Hebel 3, 379. — **Būten-**: ſ. Außen-L. — **Bútter-**: 1) [5] ein Land, das viel Butter producirt: Holland iſt ein Butter- und Käſe-L. ꝛc. 2) (Schiff.) ein „wie Butter an der Sonne zerſchmelzendes" Land, d. h. eine falſche durch Dünſte oder Nebel erzeugte Erſcheinung von Küſten oder Inſeln, Treib-L., auch frz. terre de beurre. — **Dēich-**: durch einen Deich geſichert, ſ. Außen-L. — **Díchter-** [5d]: Müßig kehrten zu dem D–e | heim die Götter. Sch. 22b, vgl. Fabelwelt ꝛc. — **Dīſtel-** [2]: wo nur Diſteln ꝛc. wachſen: Diſtel- und Dornen-L. — **Dǖnen-** [2]: von Dünen gebildet: Wechſel von . . Heide-L., D., Sumpf-L. [ſ. d.], Fels-L. Grube 3, 49. — **Ēi-**: Inſel (ſ. d. 1; 2 und Zſſtzg.), gw. als Seemannsausdruck (Bobrick) u. in der gehobnen Rede, Mz. gw.: E–e (ſ. a), weil Eiländer auch den Inſulaner bez. — Vergl. Aue III und Anm.: Geſtade lachender E–e. Burmeiſter gB. 1, VII; Den übrigen E–en, die wir bisher geſehen. Forſter R. 1, 298; Dem verſunkenen E–e Atlantis. Immermann M. 1, 27; Von duftvollen E–en. Kerner 542; Matthiſſon 81; Sch. 417b; Flache E–e, welche mit Recht als Koralleninſeln bez. werden. Volger EE. 398; V. Od. 9, 23 ꝛc.: Eiländichen. Olearius Perſ. Reiſ. 2, 3 ꝛc. — Übertr.: Blumenduft des ſömmerlichen E–s [des in der Schneeregion liegenden blühenden Flecks]. Tſchudi Th. 505. — Zſſtzg. z. B.: Ein durch eine ſchmale niedere Landzunge an den Kontinent gebundenes Berg-E. Fallmerayer Or. 2, 5; Den Wall des Schloſſes . . Dieſes blumige Empor-E. JP. 1, 59; Felſen-E. Scheffel 6; Feuer-E. Platen 4, 337, ſ. Feuerinſel; Das romantiſche Halb-E. Athos. Fallmerayer Or. 2, 15; Leewärts-E–e, Ggſtz. Luvwärts-E–e, je nachdem ſie lee- oder luvwärts vom Schiff liegen; Aus dem Meer-E. V. Il. 18, 208; Wir verlaſſen jetzt den ſchwankenden Boden dieſer Sprach-E–e wieder, um uns nach Salurn auf den feſten Kontinent zurückzuziehn. Augsb. Ztg. (1844) 1401a; Welten-E., ſ. Weltinſel; Wie das freundlich überſonnte | Zufluchts-E. milden Schiffern glänzt. Matthiſſon 59 ꝛc. — **Érb-**: ererbtes Land, nam. [5]: Ein Übergangs-L. zw. den deutſchen E–en und jenem Kern [des wendiſchen Landes]. Monatbl. 1, 433b; Erhaltung der kaiſerlichen E–e. Sch. 977a ꝛc. — **Fābel-**: ſ. Dichter-L.; fabelhaftes Land. — **Fabrīk-**: ſ. Bergwerks-L. — **Fē(e)n-** [5d]: Feenreich; feenhaftes Land: Nur in dem Feeenland der Lieder | lebt noch deine fabelhafte Spur. Sch. 22a; W. 19, 236 ꝛc.; Das Feienland kauft mir dies Kind nicht ab. Schlegel Sommern. 2, 1. — **Fēindes-** [5]. — **Féls(en)-**: ſ. Dünen-L. — **Féſt-** [1]: eine große zuſammenhängende Ländermaſſe, Kontinent: Inſeln und Feſtländer. Volger EE. 108. — **Flách-**: Ebne, Ggſtz. Berg-, Hoch-L.: Daniel Geogr. 22; Berggruppen, die . . durch völliges F. von einander geſchieden ſind. Kohl Irl. 1, 407. — **Fláchs-**: ſ. Getreide-L. — **Frēi-** [5]: Freiſtaat. Campe. — **Gárten-** [2; 3]: 1) zu Gartenbau ſich eignendes oder benutztes Land. — 2) Acker mit Gartenrecht. — **Gebírgs-**: Berg-L. — **Gebūrts-** [5]: Land, inſofern Jemand dort geboren iſt: Mein G., Heimaths-L. — **Gēeſt-**: mit Geeſtboden, Heide-L., Ggſtz. Marſch-L. — **Gêgen-**: in entgegengeſetzter Gegend liegend. V. Ov. 1, 91. — **Getrēide-**: 1) [2; 3] zu Getreidebau ſich eignendes oder benutztes Land (Feld). — 2) [5] Land (Staat), wo viel Getreide gebaut wird. — **Góld-** [5]: goldreiches Land: Kalifornien das G.; übertr. ſ. Eldorado. — **Götzen-** [5]: wo Götzendienſt herrſcht, Abgötter-L. — **Grābe-** [3]: Feld, das umgegraben wird, Ggſtz. Pflug-L. — **Grās-**: ſ. Getreide-L. — **Grénz-** [5]: die Grenze eines größern Gebiets bildend. — **Hándels-** [5]: Staat, wo bedeutender Handel getrieben wird. — **Hāu-**: in Ackerland verwandelte Waldſtelle, Rodeland, nam. im ehemaligen Polen; ähnlich Mäh-L., -Feld, abgeſchwendetes Land. — **Hāupt-** [5]: z. B. im Ggſtz. zu Nebenländern oder Provinzen; ferner: Amerika iſt das H. für den Export dieſer Waaren. — **Hécken-**: ſ. Diſtel-L. Mühlpforth Leich. 199. — **Hēide-**: ſ. Geeſt-L.: Statt duft'ger Gärten ein ödes H. Uhland 445. — **Hēiden-**: Götzen-L.: Dieſe H–e. W. 20, 247; In den Heidenländern. Campe. — **Hēimaths-**: Geburts-L. — **Hēiß-** [2; 3]: mit heißem, hitzigem Boden. Schm. — **Hēu-**: Gras-L. — **Hímmels-**: himmliſches Land. G. 4, 32. — **Hōch-**: hochgelegnes, Gebirgs-L.: Die Reiſ' ins H. Baggeſen 1, 111; Auf dem Seeboden erheben ſich . . ausgedehnte Hochländer. Daniel Geogr. 20; Die Bewohner der H–e, die Hochländer oder Bergſchotten. 273; Mein Herz iſt im H. Freiligrath SW. 3, 115; Auf des H–s bergigen Heiden. Sch. 426b; Bebüſcht H. und buſchlos Nieder-L. V. Sh. 1, 80 ꝛc. S. über Hoch-, Ober-, Unter-, Nieder-L. Jahn M. 166. — **Hǖgel-**: vgl. Berg-L.: Wo die Börde in das Hügel- und Wald-L. übergeht. Immermann M. 1, 294. — **Hǘtten-**: mit Hüttenwerken, ſ. Bergwerks-L. — **Ín-**: ſ. Aus-L. 1. — **Ínſel-**: z. B. uneig.: ein iſolirtes Land [5d]: Das J. der Stille, die Einſamkeit. Tiedge. — **Jūgend-** [5]: wo man die Jugend verlebt hat ꝛc. — **Kartóffel-**: ſ. Getreide-L. — **Kǟſe-**: ſ. Butter-L. 1. — **Klēe-**: ſ. Getreide-L. — **Klēi-** [2; 3]: mit Lehmboden. — **Kórn-**: ſ. Getreide-L.: Ergiebige K–e. JvMüller 1, 366. — **Krǟmer-**: ſ. Handels-L. Heſ. 17, 4. — **Krāut-**: ſ. Getreide-L., ſ. [3]. — **Krēide(n)-**: mit kreidigem Boden. Cham. 5, 193. — **Krōn-** [5]: das der Krone gehört, im Ggſtz. z. B. zu einem nur durch Perſonalunion mit einem Staat vereinigten Lande. — **Kultūr-** [5]: Staat, worin Kultur herrſcht: Indien, eins der älteſten Kulturländer. — **Küſten-** [5]: an der Küſte gelegen: Das Mittel-L. . . In den Küſtenländern. G. 36, 241, ſ. Binnen-L. — **Länder-** [5]: ein aus verſch. Ländern beſtehndes Land (ugw.), z. B. von Deutſchland. Jahn M. 84. — **Lêbens-** [5]: z. B. Land, worin man lebt, im Ggſtz. zum Geburts-L. G. 6, 108. — **Lêhens-** [5]: das man zum Lehen von Jemand hat. — **Mǟh-**: 1) Gras-, Heu-L.; auch: der mähbare grasbewachsne Grund eines Deichs, Mähfeld. — 2) ſ. Hau-L. — **Márſch-**: ſ. Geeſt-L. — **Míttags-**: Süd-L. — **Míttel-**: 1) [5] Binnen-L., ſ. Küſten-L. G. 22, 182. — 2) [2] Boden von mittlerer Güte. — **Mórgen-**: Orient, ſ. Abend-L.: In heißen M–en. Geibel (DMuſeum 5, 127); Im Geiſte M–s. H. R. 7, 31; 75; 259 ꝛc.; Vom Tribut des M–es, | von der Abendlande Sold. Rückert Morg. 1, 70; In den Morgenländern herumgereiſt. W. 13, 93 ꝛc., ſ.: Nun geht es auf, das Licht der Morgenländer, | die Tochter von Byzanz. G. 6, 101; 208, wo es auch = Orientale gefaſſt werden kann ꝛc. — **Mútter-**: 1) Heimaths-L., vgl. Vater-L.: Auf der Pilgrimfahrt . . nach dem M–e. Cham. 5, 186; G. 27, 314; 322; Flattr' um deine Quelle, | kleine, ſterbliche Libelle, | um dein Grab und M. H. 15, 44; Ew'ge Schmachſchrift deiner M–e, | Rouſſeau's Grab. Sch. 7b; Soll bringen zu Heil und Ehren friſch | ſein ſeufzend M. [wie er's der Mutter gethan]. Uhland 390. — 2) nam. in Bezug auf eine Kolonie (oder Tochter-L.) das Stamm-L. — **Náchbar-**: benachbartes, angrenzendes Land, Neben-L. Demokr. Stud. 114 ꝛc. — **Náß-** [2; 3]: mit naſſem Boden. Schm. — **Nêbel-**: Ggſtz. Sonnen-L. Falk G. 237. — **Nêben-**: angrenzendes Land. Demokr. Stud. 198. — **Nēu-**: Neubruchs-L. — **Nēubruch-** [2; 3]: das neu aufgebrochen, urbar gemacht wird, Rode-L. (ſ. Bruch 4f): Kinkel E. 461; Der junge Stier pflüg' euer N. Uhland 436 ꝛc.; übertr.: Portugal mit ſeiner Natur und ſeinen Menſchen iſt in der Kunſt noch ein Neubruchsland. Stahr Jahr 1, 125 ꝛc. — **Nīeder-**: ein niedrig gelegnes Land, ſ. Tief-L.: Das N. Hadſt. 2. Sam. 24, 6, ſo als geogr. Eigenn.: Engeland und N. Cham. 4, 46; Schifft hin in das N., | Leiden wird die Stadt genannt. Opitz 1, 321, häufiger ſo in Mz.: Abfall der vereinigten N–e. Sch. 775; Die Niederländer, Bewohner der N–e. — **Nórd-**: ſ. Abend-L.: Groß von Ruhm war das Schwert und von N–s Schwertern das erſte. Mohnike Fr. 15; Im Norder-L. Freiligrath H. 279. — **Ōber-**: höher gelegnes Land, „eine ſehr relative Bez. Für München z. B. liegen Tölz, Lengries ꝛc. im O.; der Tölzer, Lengrieſer ſelbſt aber verſteht unter O. . . Werdenfels." Schm.; Das Berner O.; Trauben im Unter-L., Schlehen im O. ꝛc. — **Ōſt-** (Blumauer 1, 34), **Ōſter-** (31): öſtliches Land, an den angegebnen Stellen = Öſtreich. — **Pféffer-**: Land, wo der Pfeffer (ſ. d.) wächſt; ſprchw.: Einen ins Pf. wünſchen. Waldau R. 3, 115 ꝛc. — **Pflánz-**: Rode-L.: Einen Theil der Gemeindewaldung ausſtocken und zu Pf. umbrechen. Frommann 6, 311. — **Pflūg-**: ſ. Grabe-L. — **Prácher-** [5]: wo die Pracher oder Bettler daheim ſind: Zerlodder wie Lazarus aus dem P. Alexis H. 1, 1, 164. — **Quāk-**: ſ. Bebe-L. — **Quéll-**: die Quellen von Flüſſen enthaltend: Im Q–e der größeren Flüſſe. Burmeiſter Gſch. 426. — **Rêbe-**: ſ. Getreide-L. und Wein-L.: Klappert nun von Nichts als Äckern | und R. W. HBr. 1, 144 ꝛc. — **Rēichs-**: ein zum Reich (d. h. ſpeciell zum deutſchen) gehöriges, vgl. Kron-L.: Trat Öſterreich das deutſche R. Lothringen, das Stamm-L. ſeiner eigenen Dynaſtie . . ab. Demokr. Stud. 213 (Hartmann). — **Réttungs-** [5]:

Land der Rettung (vgl. Ruh-, Zufluchts-L. ꝛc.). Cham. 4, 157. — Rōde-, Rótt- (Grimm M. 238), Rāde- ꝛc.: Neubruchs-L. — Rūh-: vgl. Rettungs-L., übertr. z. B. = Himmel. Mahlmann 12. — Sāāt-: Acker-L. Erbvergl. Beil. 48. — Sánd-: vgl. Klei-L. ꝛc. — Schátten-: 1) Land, wo es schattig ist ꝛc.: Bleib in dieser Dämmerung! Dies Sch. ist ja das Element der Liebe. Hölderlin H. 2, 78. — 2) [5d] Schattenreich, Aufenthalt der Abgeschiednen, der Schatten. W. 27, 391. — Schlaráffen-: (s. Schlar-Affe) gefabeltes Land des müßigen Wohllebens, wo Einem „die gebratnen Tauben in den Mund fliegen" (vgl.: Zum Gebratenen-Taubenland. Droysen A. 3, 428), bei Ältern Schlauraffen-L., z. B. Fischart B. 24a; Garzoni 749a; Luther 8, 229b; HSachs ꝛc.; Der, auf seinem Sopha ausgedehnt, von Feenschlössern und Schlaraffenländern, goldnen Zeiten ꝛc. träumte. W. 9, 57; 13, 77; 253 ꝛc. — Schlíck- [2]: aus dem vom Wasser abgesetzten Schlick entstanden, vergl. Schwamm-L. [angeschwemmtes]. Grube 3, 183. — Sēē-: seebespültes Land. Über den geogr. Eigenn. s. Herrig 21, 117 und vgl.: Eine selbständige Landschaft hieß auf altfries. ein Zeeland. Niebuhr Nachgel. 233. — Sêgens- [5]: gesegnetes Land. V. Il. 9, 283. — Sónnen-: sonniges Land. G. 4, 82, s. Nebel-L. — Stámm- [5]: ein Land, insofern Etwas von dort stammt oder ausgegangen ist, s. Mutter-L. (2) und Reichs-L. — Sǖd- [3]: südlich gelegnes Land: Die Kraniche zögen in S. V. 3, 34. — Súmpf- [2 und 5]: sumpfiges Land: Ein S., dessen Boden man erst durch Eindeichung benutzbar macht. Burmeister Gsch. 14. — Tīēf-: Sind solche Ebenen wenig höher gelegen als der Meeresspiegel, so sind es Tiefländer. Daniel Geogr. 22. — Tóchter-: s. Mutter-L. 2. — Trāūer- [5]: Land, wo Trauer herrscht, z. B. = Schatten-L. (2). G. 13, 25. — Trāūm- [5]: nur in Träumen, nicht in der Wirklichkeit existierend. — Trēīb-: Butter-L. 2. — Ǘbergangs- [5]: den Übergang aus einem ins andre Land bildend, vgl. Grenz-L. und s. Erb-L. — Ǘm-: 1) das umliegende Land: Rings verschwemmend das U. Baggesen 2, 349; 1, 64; 80 ꝛc. — 2) (s. Brem. Wörterb. 3, 10) ein Land, das im Deichverband zu keinen Naturalleistungen verpflichtet ist, aber dafür doppelte Anlagen zahlt. — Ǘn-: 1) [2] unbebautes Land. Weinhold. — 2) [5] Ein Landgebiet aus Inseln zu Lande bleibt ewig ein U. Jahn M. 151, kein rechtes Land ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. — Únter-: s. Ober-L. — Ǘr-: 1) uraltes Land, Stamm-L.: Indien als das U. der Kultur. Schelling 2, 2, 431; H. Ph. 13, 166. — 2) Land in seinem Urzustande, vgl. Neu-L., Urwelt: Ein Zuwachs von Kräften, die freilich mühsam zu entwickeln sind, wie U. in Amerika. Gotthelf Sch. 63. — Vāter- [5]: Heimaths-L.; das Land, wo man daheim ist (vgl. Heimathsliebe), wie (im engern Kreis) im Vaterhaus: Moses .. ängstlich die Verbannung fühlend aus einem Lande [Ägypten], das, ohne der Väter Land zu sein, doch gegenwärtig das V. seines Volkes sei. G. 4, 268; „Kann uns zum V. die Fremde werden?" | Und dir ist fremd das V. geworden. 13, 6; Mein Vater hatte nach dem Ausdruck eines Weisen des Alterthums zwei V–e. Hippel Leb. 1, 13; Ans V., ans theure, schließ dich an! | .. hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. Sch. 526a; Daß man vor lauter Vaterländern und bunt bemalten Schlagbäumen das V. nicht sehen konnte. Walesrode Demokr. Stud. 454; In zwei Örtchen verschiedener Vaterländerchen. Volksz. 8, 185; Wo mir's wohl geht, ist mein V. Zsstzg. z. B.: Sein [Chamisso's] Adoptiv-V. Hitzig (Cham. 5, 208); Jeder Staat unseres mühsam wieder zusammengeflickten deutschen Gesammt-V–es. Pz 3, 454; Schaust hinauf ins Sternen-V. [die himmlische Heimath]. CRudolphi NGd. 125; Mich [den Juden] treibt mein Stief-V. hierher. Auerbach Dicht. 2, 112; Sein kleines Stiefvaterländchen. Heine Reis. 3, 241 ꝛc. — Dazu zur Bez. des kleinlich-engherzigen Patriotismus: Was Goethe gelegentlich über die Alterthümelei [s. d.], Vaterländelei und Frömmelei unserer Maler sagt. Gervinus Lit. 5, 684; 703, s. G. Zelt. 3, 330; ebenso: Vaterländerei. Eichendorf Ph. 90 ꝛc. — Vōr-: ein vorliegendes Land, z. B. bei Deichen (s. Außen-L., Groden, Schalte), bei Flüssen, Seen ꝛc.: Da ich auf einem niedrigen begrasten V–e hinfuhr. Kohl Irl. 2, 314; Ihre Hütte nur steht auf grün hinschlängelndem V. V. 2, 177 ꝛc.; bei Gebirgen: Nicht in den höchsten Alpen, sondern in den Vorländern. Stumpf 608b ꝛc., s. Schm. 2, 477. — Wáld-: waldiges Land, s. Hügel-L. — Wásser-: von Wasser umfloßnes oder bedecktes Land. — Wēīde- [2; 3]: zur Viehweide. Kohl A. 1, 218; Ein großer Strich W. Sch. 867b. — Wēīn-: s. Getreide- und Bier-L. — Wēīzen-: s. Getreide-L. — Wīēsen- [2; 3]: Auf einem Stück mühsam gerodeten Wiesen- oder Ackerlandes. Kinkel E. 233; Wiese-L. Möser Ph. 1, 213. — Wōhn- [5]: Land, in dem man wohnt. Freiligrath H. 255. — Wónne-: wonnevolles Land, vergl. Segens-L. — Zāūber-: zaubervolles Land. W. 10, 133. — Zūfluchts-: s. Rettungs-L. u. ä. m.

Lándau, m., –s; –s: leichter Reisewagen, dessen Verdeck sich vorn und hinten niederschlagen läßt: Als sein bequemer L. vorfuhr. Gutzkow R. 2, 239; 276; Pückler Verst. 1, 6 ꝛc.; Reise-L. Gutzkow 11, 253, vgl.: Im geöffneten Wagen, er war in L. verfertigt. G. 5, 5, auch: **Lándauer**, m., –s; uv.: Immermann 12, 202.

Lándbar, a.: wo gelandet werden kann: Dort ist ein l–er Hafen. V. Od. 4, 358; Wohl an-l–e Hafen. Od. 1, 190 ꝛc. Ggstz.: Un(an)-l.

I. **Lánde**, f.; –n: Ort zum Landen, Landungsplatz, Anfuhrt (vgl. Landen 1c), zumeist in Zsstzg., z. B.: Die An-L. Pyrker 1, 130; Ein kleiner Hafen ... Über dieser kleinen Barken-L. Fallmerayer Or. 1, 220; Holz-L.; Mit einer guten Schiff-L. Stumpf 392a; b ꝛc.

II. **Ge-lände**, n., –s; uv.: 1) Land, nam. ein sich ausbreitender Strich Landes, vgl. Landschaft und Länderei ꝛc.: Das hügelige G. zu dem Geestgraben. Droysen Y. 1, 134; Nord- und südliches G–e | ruht im Frieden seiner Hände. G. 4, 4; Ein grün G., | zieht sich's nicht am Fluß .. durch Busch und Matten? 2, 95; Das reiche G. flieht vorüber, Dorf um Dorf. 19, 136; Die weiteste schönste Aussicht über ein bedeutend G. 25, 142; Sie tränken das G. Haller 40; Strich zwischen unbekannten Bergen, Thälern, G–n umher. Immermann M. 1, 414; Jahn M. 147; Steigen die Erdmassen in mächtigen G–n .. empor. Kohl A. 2, 267; 43; Durch blumige G. Platen 1, 245; In dem fruchtbaren und anmuthigen G., das den Übergang zu dem eigentlichen Gebirge bildet. Prutz E. 1, 252; Da stiegen wir herab zum milderen G. Rückert BE. 307; Aufs ebene .. G. Nal 178; Da thut sich ein lachend G. hervor, | wo der Herbst und der Frühling sich gatten. Sch. 50a; Durch die ebenen fruchtbaren Geländ. Stumpf 608b; Diese Stadt hat ein schön Geländ. 392b; Helvetiam in vier Theil oder Geländ unterscheiden. 348b; Polen ein eben Geländ. 5a; 4b ꝛc.; In tieferen G–n. Tschudi Th. 565; Das Ursener G. Ders. (Körner Sch.) 3, 125; 124 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Hebt sich die Schneedecke des Winters von den Berg-G–n. Kohl A. 1, 251; Bord-G. [s. Ufer-G.]. Stumpf 390a; Ein allerliebstes Frühlings-G. G. 6, 95; Aufwärts nach dem Hügel-G. Willkomm Pom. 1, 4; Meer-G. Stumpf 165a; Port- [Hafen-] G. 180b; Daß ich vom grünen Reb-G. | rückschau zum grauen Festungswall. Grün Gd. 229 [s. 2]; Das Thal-G. Körner Sch. 3, 120 (Tschudi); Reithard 212; Stumpf 605a; Die Ufer-G. des Bodensees. Kohl A. 2, 21; 17 ꝛc., vgl. Länderei 1. — 2) Geländer (s. d. 2) zum Anranken von Gewächsen, nam. Reben: Hinauf, hinab um die G. | zieht sprossend sich der Rebe Grün. Roquette Waldm. 54; Haben die Ebenen mit großen Maulbeeranpflanzungen bedeckt, haben zwischen dieselben leichtes Reben-G. [versch. 1] aufgehängt. Hackländer Sold.Kr. 122.

Väter-ländelei, f.; –en: s. Vaterland.

Ländeln: 1) intr. (haben): a) leichte ländliche Beschäftigung treiben: Zu dir will ich ziehen, mit Euch leben und l. König Kl. 2, 26. — b) (schwzr.) ländlich, bäurisch in seinem Wesen sein. Vollmann 279. — 2) (schwzr.) impers.: Etwas ländelt mich (an), es erweckt die angenehme Vorstellung des Landlebens in mir. Stalder. Dazu: **Ländelig**, a.: dieser Vorstellung gemäß.

Lánden (oberd. länden): 1) intr. (sein u. haben): vom Wasser aus ans Land fahren: Das Schiff, die Mannschaft landete dort, im Hafen; Er vertrauet scheiternd oder l-d, | seinen Göttern. G. 2, 60; Nun ruderten sie [die Frösche] und landeten stolz | und saßen am Ufer. 213; Die Heilige ließ nach einer langen Fahrt | frisch und gesund ihn zu Kairo länden. W. 11, 269 ꝛc. Das (nam. oberd.) Hilfszw. haben deutet dabei eig. mehr auf die Thätigk., um ans Ziel zu gelangen, sein auf das erreichte Ziel, vgl. auch 2: Der Kapitän hat dort gelandet [das Schiff]; Das Schiff, die Mannschaft ist gelandet [worden] ꝛc.; Geschrei | der Kommenden, die dort gelandet hatten. Giesebrecht Ep. 61, doch auch: Die Schiffe haben wirklich gelandet. Geßner 4, 26 ꝛc. Übertr.: Niemand begreift, daß es irgendwo eine bequemere, vielleicht einzige Stelle giebt, wo auf dieser Insel [s. d. 2b] zu l. sei. (Die Franzosen brauchen hier das hübsche Wort: aborder une question.) G. Br. 439a ꝛc. (s. a und b). — a) In engrem Sinne: mit mehrern Schiffen an ein feindliches Land fahren u. Soldaten und Seeleute zu einem Angriff aussetzen. Bobrik; Die Türken hätten in der Krimm gelandet. Forster Br. 1, 699; Schlegel Sh. 8, 334 ꝛc. — b) Erweitert (vgl. frz. arriver v. lat. ripa ꝛc.) = ankommen, anlangen, festen Fuß fassen ꝛc., nam. schwzr., z. B.: Er landete glücklich [kam über den Abgrund]. Baggesen 1, 141; Als sie endlich bei ihrem Scharbank [Wagen] landeten [ankamen]. Gotthelf Sch. 279; Als er wieder Boden erfasst und so zu sagen gelandet hatte. Hebel 3, 361; Das Evangelium, nachdem es aus Jerusalem über das mittelländische Meer in Italien gelandet hatte. 420; Bis er [der Trunkne] heim ländet in sein Haus. HSachs G. 1, 158 ꝛc. — c) Dazu (vgl. 2): Landung, f.; –en: das Landen: Die Landung der Truppen, Schiffe; Einem die Landung wehren ꝛc. Zuw. auch = Landungsplatz, s. Lände, z. B.: Wenn die Natur der stürmischen See mehr sichere Landungen gegeben hätte. JvMüller 1, 381 ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Ein umirrend Räubervolk .., das .. Nichts als die Buchten kennt, wo es die Diebeslandung wagen darf. Sch. 336b ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1 (s. d.): ans Land bringen, z. B. veralt., mundartl. (ohne Fahrzeug): Wie man den Todten in die Tiber geworfen, ist der Hund hineingeschwommen und hat unterstanden, den Körper zu länden. Eppendorf 73 ꝛc. Gw.: Wo die Passagiere gelandet werden sollten. Scherr Pr. 80; Truppen, die Mannschaft, das Geschütz l. ꝛc. — 3) (veralt.) intr., tr. und refl.: wenden nach einem Ziele hin, z. B.: Daß dieselbe Grenze sich lände von Mittag hinauf gen Akrabbim ꝛc. 4. Mos. 34, 5 ff. (s. lenken 2); Ich will ... | mich zu dem Myrrhenberge länden. Opitz 2, 24; Ps. 119; Da Samson fing an .., | sich an die Hauptsäulen zu lenden. Rollenhagen Fr. 613; Theuerdank Kap. 69 ꝛc., s. Adelung und Schm.; Hie ländet [richtet] der Engel seine Wort unter der Person Epiphanis auf den Endechrist. Luther SW. 64, 155 ꝛc.; Auf Etwas (hin-) länden, hinzielen, s. Brant Narr. 65, 7; 107, 44 und 94 und dazu Zarncke; Frisch 1, 606b ꝛc.; Alles lendet dem Fähnlein zu. Rollenhagen Fr. 620 ꝛc. und als Ggstz.: Kein Rathschlag noch Gewalt vermag es abzuländen. Opitz. — 4) (veralt.) Etwas vor Gericht (ge-)länden, damit gleichsam zu Lande kommen, es endigen; Ein Urtheil ausländen [vollstrecken]. Keisersberg; Ausländer [Exekutor, Nachrichter]. Ders.; Ausländung. Ders., s. Frisch l. l. und Grimm 1, 900. — 5) (mundartl.) Einen Acker, eine Flur länden, mit Grenzsteinen bezeichnen. — 6) intr. (sein): (niederd.) Der Fluß, See landet (zu), verschlammt, wird festes Land.

Zsstzg. hochd. nam. zu [1], z. B.: Ấb-: 1) vom Land abfahren. — 2) [3]. — Ấn-: Daß die Flotte bald a. werde. G. 17, 20 ꝛc., auch [1b]: Als Viktor anlandete [anlangte] in der Pfarre. JP. 9, 157 ꝛc.; nicht selten: Anländen, z. B. Heinse A. 1, 38; 2, 281; W. 20, 260; HB. 1, 41 ꝛc. — Āūs-, tr.: 1) (nam. schwzr.) ans Land fahren und ausladen: Alles Korn wird da ausgeländet. Stumpf 394a ꝛc. — 2) [4]. — Be-: (mundartl.) an-l. — Ge-: (veralt.) 1) an-l.: Mit den Schiffen geländen. Stumpf 643a. — 2) [4]. — Hín- [4]. — Zū- [6] u. ä. m.

I. **Länder**, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): den Zsstzg. von Land (s. diese) entsprechend, sowohl in geogr. Namen — wovon wir hier natürlich nur die aufführen, die noch eine besondere Bed. angenommen haben, als auch sonst, im Allgem.: Bewohner(in) des und des — oder eines so und so beschaffnen Landes ꝛc. Das Grundw. (schwzr.): Bewohner der Waldstädte ꝛc., vgl.: Wo ein Städtler zu reden anhub, erhoben sich 20 Ländler. Scherr Pr. 76, s. Schm. 2, 475 und II.

Zsstzg. s. die von Land, in einzelnen Fällen lieber

durch Bewohner ersetzt, um die Verwechslung mit der Mz. der entsprechenden Zsstzg. von Land zu vermeiden, z. B. Ābend-: Bewohner des Abendlands. — Aūs-: 1) Bewohner, Bürger, Mitglied oder Genosse des Auslands (s. d. Ggstz. In-L. und vgl. Fremdling, Anm.]: Klag. 5, 2; Hes. 61, 5; Auch der deutsche A. Fichte 8, 168 ꝛc. — 2) Name mehrerer Thiere: a) einer Natter, Coluber getulus. — b) eines Käfers, Chrysomela octopunctata ꝛc. — 3) s. ausländen, nam. 2. — Bérg-: s. Gebirgs- und Ggstz. Flach-L. — Bínnen-: Einer aus dem Binnenland, fern vom Meere, Mittel-L. Danzel 264; Grube 3, 175 ꝛc. — Dűrr-: (Volksspr.) armer Schlucker (vgl. Lapp-L. 2). Weiße Br. Kind. 8, 300. — Ēi-: Insulaner. JP. 3, 102; 21, 41; Schlegel Sh. 3, 93 ꝛc. — Ēin-: s. In-L. — Éng-: 1) Einer aus England, s. Länderei 2. — 2) ein englisiertes Pferd. Hebel 3, 213 ꝛc., seltner: ein englisches Pferd. — Flách-: Untereinander gemischt standen Bergbewohner . ., F. ꝛc. G. 19, 392. — Frīes-: 1) Bewohner von Friesland, Friese. — 2) friesisches Pferd. — 3) Grüner F., grüner Kopfsalat. — Gebírgs-: vgl. Flach-L.: Der natürliche unschuldige Frohsinn der G. Grube 3, 331. — Hāū-: vergl. Neu-L. — Hélgo-: 1) Bewohner von Helgoland. — 2) breitrandiger Frauenhut. — Hōch-. — Hól-: s. unter „H". — Ín-: Jemand in Bezug auf ein Land, insofern er diesem als Staatsmitglied angehört, zuw. Ein-L., z. B. Tieck Tischl. 1, 16. — Īs-: 1) Bewohner von Island. — 2) isländischer Hund. — 3) der große Sperber. Döbel 1, 77. — Kű́sten-: gw. Küstenbewohner, s. Binnen-L. — Lápp-: 1) Bewohner von Lappland, Lappe, welches auch übertr. Stiefel aus Rennthierfellen bez. — 2) (wortspielend mit 1) = Lump, z. B.: Der Vater hat's auf seinem Gewissen, der so einem L. eine von seinen überleien Stieftöchtern giebt. Wall Stammb. 21. — Míttel-: Binnen-L. Lichtenberg 4, 105. — Mórgen-: Orientale. — Nēū-: Einer, der Land ausrodet, urbar macht (s. Hau-L.), nam. in Amerika ein solcher, insofern er Kolonisten lockt (s. Käufling). Löher Am. 78. — Neufúnd-: 1) Bewohner von Neufundland (Newfoundland. — 2) eine Art großer Hunde mit Schwimmhaut. — Nīeder-. — Nórd-. — Ōber-. — Ōst-: gw. Morgen-L. — Rhēin-: 1) Einer aus den Rheinlanden. — 2) eine Art Weißgärber, vgl. Friese. — Sűd-. — Tīef-: vgl. Flach-L. — Vō(i)gt-: 1) Einer aus dem Voigtland. — 2) bei den Handwerkern Gesellen, die zwar als Fremde im Orte arbeiten, mit dem Aufhören der Arbeit aber sich wieder in ihre Heimath begeben, um es im nächsten Jahre wieder ebenso zu machen, oder auch solche, die ihren Wohnplatz in der Nähe des Orts haben, wo sie arbeiten. Publicist (1855) Nr. 2. — Wést-: Abend-L.: Mehrere nach Osten hin vordringende W. G. 4, 285; 33, 270; 280 u. ä. m.

II. **Länder**, m., -s; uv.: ein langsamer Walzer (urspr. ein ländlicher Tanz): Wohl ziemt der Glanz zu Spiel und Tanz, | zu Reigen oder L-n. Simrock (Echtermeyer 83), auch: Nach den sanften behaglichen Schwingungen des Ländlers. Auerbach SchV. 206; Einen Landler zu tanzen. Meißner Stein 149; Länderer, länd(l)erischer Tanz, s. Schm. 2, 475 ꝛc. — -n, intr. (haben): einen Länder tanzen. Paalzow Th. 1, 145 ꝛc., auch: ländlern, länderlen ꝛc.

III. **Ge-länder**, n., -s; uv.; -chen, lein; -: Latten- oder Stangengerüst zum Einfriedigen, Anlehnen von Pers. oder rankenden Gewächsen ꝛc., zum Stützen ꝛc. (s. Lehne 4), nam.: 1) Bauk.: G., eine Art Verzäunung oder Einfassung hoher oder abgesonderter Plätze in den Gebäuden, damit man nicht über eine gewisse Stelle hinaustrete . . ., auch gewisse Plätze von andern daran stoßenden abzusondern . ., in Kirchen, die Chöre von dem Schiff abzusondern, vor Altären ꝛc. . . Es giebt zweierlei Art G., nämlich Docken-G. [Stollen-G. Frisch] oder Balūstraden und Stab- oder Blumen- und Laub-G. [„Stangen-G." Frisch], die insgemein von Eisen gemacht werden. Diese werden hauptsächlich zu Treppen und vor die Balkone gebraucht. Die Docken-G. bestehen aus Docken [s. d. II. 1a] oder kleinen Säulchen mit unterzwischen gesetzten Postamenten, Alles auf einen durchgehenden Fuß oder Plinthe gesetzt und mit einem Gesims bedeckt ꝛc. Sulzer 3, 341; An des G-s Stufen. B. 14a; Ein Absatz [der Treppe] und ein eisen G-lein. G. 9, 21 (s. Berlichingen 118: „Glenderlein"); Sich von dem obersten G. | herunterwerfen. Sch. 244a; Ein G., das zu beiden Seiten hinweg lief, schützte vor dem Musketenfeuer der feindlichen Schiffe. 868b ꝛc. So: Alkoven-, Altar-, Balkon-, Brücken-, Chor-, Dach-, Fenster-, Kirchen-, Treppen-G. ꝛc.; Bog sich über das Empor-G. [s. Empor II] hinab. Auerbach Leb. 1, 171; Den Pracht-G-n der Riesentreppe. Platen 2, 109; Zum Rand des Daches, das mit schönem | Stein-G. war umgeben. 4, 378 ꝛc. — G. dafür in mittelalterlicher Baukunst Glind. Brugger 2, 155. — a) Dazu: Ein geländerter [mit einem G. versehner] Steig. Sch. 75a, so auch: Ein-, umländern: mit Stangen oder einem Stangenzaun ein-, umfrieden. Schm.; bei Adelung ohne Uml.: Einen Wald landern, einlandern, mit einem Geländer oder Gehege versehn. — 2) Gärtn.: Spalier (s. d.), Gewächse anzubinden (s. Gelände 2): Verwilderte Gesträuche an G. zu heften. Geßner 1, 59; 43; Hinausgehn ins grüne G. [Laube] vor der Hütte. 128; Von des Traubengestads trägen G-n. Salis 87 ꝛc., so: Baum-, Garten-G.; Ging bald an Trauben-, bald an Orangen-G-n der Terrassen hin. G. 18, 290; Die Gänge meistens mit Reb-G. eingefasst. 20, 40; Grüne, du Laub' | am Reben-G. mein Fenster herauf! 1, 67; Heinse Körte 1, 144; Stilling 4, 217 (Druckf. Neben-G.). — 3) weidm. = Leiter (s. d. 2c), Geleiter.

Anm. Das Kollektiv zu dem mhd. mundartl. lander(e), Zaunstange, Latte (s. d.), Spalier, s. Frisch 1, 606c; Schm. 2, 478 und Stalder 2, 155. Nbnf. Glind, auch statt Gelände, Ufer, s. Olearius Reis. 44b.

Länderēi, f.; -en: 1) ein Besitzthum von Ländern als zusammengehörige Einheit, z. B. ugw. im Sinne von Land 5: Der König riß seine L-en wieder aus den Händen der Feinde. Hirzel bei Campe; gw. im Sinne von Land 3: ein Komplex von Grundstücken zum Landbau ꝛc. als Besitzthum, vgl. Landgut und das oberd. zuw. für L. gebrauchte Gelände: Durch dessen L. man Tagereisen thut. Canitz, zumeist in Mz.: Außer verschiednen reichen L-en in den Niederlanden, die ihn zu einem Bürger dieses Staats und zu einem gebornen Vasallen Spaniens machten. Sch. 793a; Ganze L-en hatten ihre Besitzer gewechselt ꝛc. 948b ꝛc. So: Kron-L-en [die der Krone gehören]. B. 401 ꝛc., ähnlich auch: Hau-L., Besitzthum oder Gut eines Hauländers (s. d.); Holländerei, s. unter H; Neu-L., s. Neuländer ꝛc. — 2) in einzelnen Zsstzg. (vgl. die von Länder) = den entsprechenden von Landsucht, z. B. in Bezug auf ein bestimmtes Land: Die Engländerei, Anglomanie (wie: Der Engländerling, Anglomane, vgl.: Engländerlen = brittenzen [s. d.]) ꝛc., ferner: Aūs-: die Sucht nach dem Ausländischen, Fremden und die tadelhafte Vorliebe und Bewundrung für dasselbe: Überfluthung durch die A. Auerbach SchV. 6; Den Grundquell dieser A. bei den Deutschen. Fichte 7, 337; Erklärte jeder A. den Krieg. Holtei Nobl. 1, 89; Unvolksthümliche A. Jacobs Verm. Schr. 2, XXII; Jahn M. 188; 305; JP. 42, 200 ꝛc., — auch: das Ausländersein (Ausländer-schaft, -thum), z. B.: Weg mit der deutschen A.! Jeder Deutsche sei heimathsberechtigt in dem großen Vaterlande! Wiggers Warn. 84. — Frémd-: Aus-L.: Die Verschandfleckung der deutschen Sprache durch F. Herrig 14, 61 (Schottel). — Vāter-: tadelhaft engherziger Patriotismus (Vaterländelei, s. Vaterland). Eichendorf Phil. 90 ꝛc. u. ä. m.

Länder-ig, a.: in Zsstzg. z. B.: In mehr als einem Lande unseres vielländerigen [aus vielen Ländern bestehenden] Vaterlandes. Scherr Pr. 24. — -isch: s. Länder II. — -len, -n, intr., tr. ꝛc.: s. ebd.; Geländer 1; Länderei 2. — -ling: s. ebd. — -schaft, -thum: s. ebd. Ausländer und vgl. Landschaft.

Ländhaft, a.: dem Land (s. d. 4), im Ggstz. der Stadt gemäß (gw. ländlich): Ich sehe Floren | durch hundert Gärten l. gehn. Uz 1, 141; Ungeschminkt, nur l. aufgeschmückt. 2, 140 ꝛc.

Ländisch, a.: s. ländlich 1, gw. in Zsstzg. vgl. die von Land (5), z. B. (a) die geogr., wie auch die übrigen, wozu noch einige mit Ew. oder Adv. als Bstw. kommen, z. B.: Áb-: A-er Wind, der vom Lande ab nach der See weht. — Ābend-: aus dem Abendland stammend, ihm angehörig, occidentalisch. W. 7, 110, s. nord-l. — Aūs-: 1. Kön. 11, 1; 8 ꝛc.; Indem es Frankreich besiegte, hat Deutschland nur ein Joch von a-em Holz gegen ein Joch von in-l-em Holz vertauscht. Börne Frzfr. 46; A-e [exotische] Pflanzenart. G. 27, 517; 40, 259; Daß man diese Baukunst deutsch und nicht gothisch nenne, nicht für a., sondern für vater-l. halten solle. 22, 73; Liebe zum A-en. 32, 40; In a-er Tracht. Zinkgräf 1, 281. Veralt.: Auslandische Wollüst. 284; Ausländige Feinde. Schaidenreißer 60a; Viel Ausländige. X ꝛc. — Aūßen-: außerhalb des Landes, der Erde gelegen: Unsre [der Vögel] a-e Stadt. Droysen A. 1, 375. — Bérg-: gebirgs-l. — Bínnen-: B-e Wasserthiere. Tschudi Th. 277; Höfer Leb. 16 ꝛc., s. mittel-l. — Dórt-: aus dem dortigen Lande, s. hier-l.: D-e Hüttenleute. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 43). — Ēi-: (selten) Von seinen e-en [Insel-] Wanderungen. Brugger 2, 208; Meer-e-e Vögel. V. Arat. 175. — Ēin-: nicht selten statt in-l., im Ggstz. zu aus-l. (s. d.): Alles e-e unmittelbare Landeserzeugnis. Arnim 79; Stücke e-en Zeuges. Forster R. 1, 301; 34; E-e Arbeiter. Niebuhr Nachgel. 1, 13; Blumen, aus-l-e und e-e. FSchlegel Luc. 40; Stumpf 212a ꝛc., veralt.: Ein einländiger Krieg. Schweinichen 2, 122. — Flách-: s. tief-l. — Frēi-: republikanisch. Campe. — Frémd-: fremden Ländern angehörig: F-en Einfluß. G. 26, 337; Prutz GschTh. 97 ꝛc. — Gebírgs-: G-e Frische. — Grōß-: vgl. großstädtisch: Das g-e Benehmen in sog. Ehrensachen. Keller gH. 3, 353. — Hīe(r)-: s. dort-l. und vgl. als Adv. hierlands (Land 5a): Besonderheit des hie-l-en Bauerlebens. Auerbach D. 2, 526; H. fremde Pflüge. 4, 200; 249; Leb. 1, 213; Hier-l-e alte Gaunerfamilien. Gutzkow Zaubr. 3, 106 ꝛc. — Hōch-: s. gebirgs- und tief-l. — Ín-: s. ein-l. und den Ggstz. aus-l.: Sich in Ermanglung i-er Talente nach auswärtigen Künstlern umsehen. G. 31, 106. — Míttel-: binnen-l.: Die jugendliche Anschauung des Meers, die dem Engländer . . so große Vorzüge über den m-en Dichter giebt. G. 32, 289; 220; 31, 280; Der m-e Deutsche . . ., ein meerumgebener Insulaner. 39, 126; Den m-en Menschen [der dem Seeleben ganz fern ist]. Zelt. 3, 149 ꝛc. — Mórgen-: Das Kreuz nach allen seinen abend- und m-en Metamorphosen. Gutzkow R. 8, 107; W. HB. 1, 158 ꝛc. — Nīeder-. — Nórd-: Neben den abend- und n-en Formen auch die morgen- und süd-l-en. G. 3, 265; 6, 86 ꝛc. — Rhēin-: den Rheinlanden angehörig, nam. auch bei Längenmaßen: Zehn r-e Schuh. Musäus Ph. 2, 58 ꝛc. — Schlaráffen-: Sch-es Wohlleben. W. 34, 32. — Sűd-: s. nord-l. Platen 6, 125. — Súmpf-: vgl. tief-l. — Tīef-: dem Tiefland angehörig: T-e Pflanzen. Tschudi Th. 265. — Vāter-: dem Vaterland angehörig, darauf bezüglich, ihm gewidmet (patriotisch); Ggstz.: Aus-l. (s. d.). G. 22, 73 und: Das Un-V-e, Weltschweifende. Gervinus Lit. 5, 59. — Wásser-: tief-l.: Das w-e Gras. Möser Ph. 1, 94, das in Holland als dem „Wasser-" oder Tiefland wächst u. ä. m.

Ländler ꝛc.: s. Länder I und II.

Ländlich, a.: 1) dem Land (s. d. 4) im Ggstz. der Stadt angehörig, darauf bezüglich, auch (mit Steigrung) im Sinne der unschuldigen Einfalt und Natürlichkeit, wie sie auf dem Lande herrscht (vgl. bäuerlich, dörflich und veralt. ländisch = bäurisch. Frisch 1, 573c), landhaft (s. d.): L-e Verhältnisse, Sitten, Feste, Gegend, Ruhe, Stille, Einfalt, Unschuld; Ein l-es Mahl; L. leben; Der l-en Genügsamkeit der Einwohner gemäß. Forster R. 1, 267; Ihn ziehen die Dirnen, | die l-en an. G. 1, 22; Bei einem l-en Aufenthalt. 15, 8 ꝛc. — Mit dieser veredelten Ländlichkeit noch nicht zufrieden. V. Georg. 236 ꝛc. — 2) in einem Lande (s. d. 5) oder einer Gegend üblich, gw. nur sprchw.: L., sittlich; (bräuchlich, ehrlich). Garzoni 256b; Zschokke 8, 283 ꝛc.; In Folge einer l.-sittlichen Neckerei [wie sie dort zu Lande Sitte ist]. Keller gH. 2, 233; Scherr Nem. 1, 219 ꝛc.; Ihn geschmückt als Bräutigam l. und sittlich. V. 1, 58 ꝛc., vgl.: In andern landsittlichen Besetzungsarten. Möser Ph. 3, 276.

Anm. Veralt. auch ohne Uml., nam. in der Bed.: auf ein Land (5) oder eine staatliche Gemeinschaft bezüglich: Daß dies Land eine besondere landliche Policei und Freiheit ge-

habt. Stumpf 508b; In landlichen Sachen. 509a; 343a und b u. ö., so auch Jahn M. 57; 143; 168 (Herrig 24, 333) ꝛc. — Veralt.: L. = freundlich, leutselig, s. Adelung. — Ugw. Zsstzg.: Des Morgens nach abend-l–em Regen die Dächer stark mit Eiszapfen behangen. Grube 3, 121 [nach einem abendlichen Landregen?].

Lándschaft, f.; –en; –s-, (-): 1) Provinz, Bezirk, Gau eines Staats: Das Land in Gauen eingetheilt oder in L–en. Hebel 3, 419; Die Niederlande bestanden nunmehr aus 17 L–en. Sch. 787b ꝛc. So nam. noch in Schleswig, Ditmarschen ꝛc. — 2) (s. 1 und Land 5f) in manchen Staaten: die Landstände einer Provinz oder eines Lands und deren Ausschuß; Die L. zusammenberufen; Mit Dero L–en wegen Abstattung Ihro Fürstl. Gn. Tochter zu reden. Schweinichen 2, 205 ꝛc. Auf dem Mecklenburger Landtag noch: L., der die Städte vertretende Landstand, im Ggstz. der Ritterschaft (s. d.). — 3) (veralt.) allgm., vgl. 1 und s. 5: Gegend, Region, Land, z. B.: Ein Thier in der Gegend und L. gegen der Sonnen Aufgang. Ryff Th. 51 ꝛc. — 4) (s. 1 und 3) der zu einer Stadt gehörige, umliegende ländliche Bezirk und deren Bewohner: Die Stadt hat eine sehr reiche L.; Die L. holt Sonntags ihren Bedarf aus der Stadt ꝛc.; Basel-L. und dazu: Die Basellandschäftler oder die Landschäftler, wie sie auch kurzweg in der Schweiz genannt wurden. Kohl A. 2, 455 ꝛc., aber auch L. für die Gesammtheit der Bewohner: Daß Städte und L–en einander in weißen Kleidern besuchten. JoMüller 6, 387. — 5) eine Gegend nach dem Eindruck, den die (leblose) Natur dort auf den Beschauer macht: Eine öde, düstre, reizende, fruchtbare, malerische L.; Der Weg an sich war .. schlecht .., doch zeigte uns jeder Schritt eine L., die eines Gemäldes werth gewesen wäre. G. 14, 207; Durch Thür und Fenster die verschiedenen Bilder, welche die L. gleichsam im Rahmen zeigten, auf einen Blick übersehen. 15, 4; In der stillen Größe und Hoheit, die der Naturcharakter der tropischen L. ist. Humboldt KlSchr. 1, 157; Unter ihnen lag die weite L., | segensreich und unabsehlich lieblich. Platen 4, 282; In des Waldes Geheimnis entflieht mir auf einmal die Landschaft. Sch. 75a ꝛc. (s. Meerschaft). So auch: die künstlerische Darstellung (Zeichnung ꝛc.) einer L.: L–en von Poussin, Cl. Laurain; Staffage der L. ꝛc., auch verkl., zumeist mit Uml.: Ein Landschäftchen. G. Stein 1, 305; Merck 1, 231; Heinse A. 2, 202; Kerner Bild. 293; Rahel 1, 406 ꝛc. Auch übertr. auf die dichterische Darstellung von L–en, z. B.: In die Musik seiner Sprache einen tiefen Sinn einzukleiden, zu seinen L–en nun auch Figuren zu erfinden ꝛc. Sch. 1245b. Dazu Zsstzg. sowohl für die Gegend selbst, als für die Nachbildung, z. B. nach der Zeit: Abend-, Mittags-, Morgen-L.; Frühlings-, Herbst-, Sommer-, Winter-L. ꝛc., nach dem Terrain ꝛc., z. B.: Berg-, Gebirgs-, Heide-, Moor-, Palmen-, Steppen-, Sumpf-, Wald-, Wiesen-, Wüsten-L. ꝛc., wozu wir noch einige Belege fügen: Der Zauber der Abend-L. Zschokke 1, 18; Matthisson 114; Auf Genthod's Höh' | muß deine [des Rheins] Pracht der Alpen-L. weichen. 83; Der Frühlings-L. zitternd Bildnis schwebt | hell in des Stromes Blau. 29; Grün 51; Frühlingslandschäftchen. Keller gH. 3, 233; Die Garten-L. (den eigentlichen englischen Park). Sch. 1236a; Das Schloß .. lag .. in hügelreicher Küsten-L. Platen 4, 300; Am Fuße dieses Kreidegebirgs liegt der .. Quell .., der .. rauschend diese Marmor-L. überströmt. Thümmel 2, 183; Indeß wir so die Wald-L. durchglischten. Kohl Südr. 2, 25; Ihr ewig-frisches Grün erheitert die öde Winter-L. G. 32, 109 ꝛc.; ferner: Wir müssen uns die L. oder vielmehr Un-L. gefallen lassen. Die Figur ist auf großer Höhe gedacht, die hintersten Berge gehen nur ein Weniges über den Fersen hin und der Vordergrund ist kümmerlich an Erdboden und Pflanzengewächs. 31, 217 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Landschaftsmaler. Auerbach Dicht. 1, 155; Eichendorf Lärm 19; G. 30, 255; 266; Gutzkow R. 2, 19; Keller gH. 3, 18; Stahr It. 2, 460; Jahr. 1, 100 ꝛc., seltner: Landschaftler. Kohl A. 3, 221, vgl. Landschaft 4. — -ereī, f.; 0: Landschaftsmalerei. — -isch, a.: provinciell (s. Landschaft 1): Die Beimischung des L–en, z. B. beiläufig statt ungefähr. W. (Jen. Liter. 1804) 1, 191. — -lich, a.: 1) (s. Landschaft 1) auf eine Provinz, Gau bezüglich, dort üblich; Das l–e Recht; L–e Darlehnskassen ꝛc., vgl. mit tadelndem Nebensinn; Landschaftische (oder l–e) Ausdrücke ꝛc. — 2) (s. Landschaft 2) landständisch ꝛc.; Der l–e Ausschuß; L–e Berathungen, Beschlüsse ꝛc. — 3) (s. Landschaft 5); auf den ästhetischen Eindruck der (leblosen) Natur in einer Gegend bezüglich; Umgeben von Prospekten der merkwürdigsten Städte, oben und unten eingefasst von l–er Nachbildung der Gegenden, worin sie gelegen sind. G. 18, 54; Das L–e, die Gegend, ist schön gedacht. 31, 194; Die l–e Armuth des ganzen südlichen Himmels. Humboldt K. 1, 89; 10; L–e Darstellungen. Sch. 1242a; Die l–e Natur ist ein auf einmal gegebenes Ganzes von Erscheinungen. 1243b u. ö.

Lāne, f.; –n: Schiff.: die den inwendigen Boden eines Boots ausmachenden Bretter.

I. **Láng**, a. längst: 1) bez. die Ausdehnung einer Linie oder die lineare Ausdehnung von Flächen und Körpern, vgl. breit — womit es oft verbunden wird — dick, hoch ꝛc., zunächst als Maß: a) im Vergleich: Der Stock ist ebenso l., (um) einen Zoll länger als jener; Breit (s. d. 1a) wie l. G. 2, 251; 34, 308 ꝛc.; Fiel zur Erde so l. er war [seiner ganzen Länge oder Ausdehnung nach]. 1. Sam. 28, 20; W. 11, 114 ꝛc.; Daß ich mich, l. wie ich bin, in dem Koth messe. HKleist E. 1, 25 ꝛc., vgl.: Fiel die Länge l. darnieder. Gellert 1, 7; Daß ich mich die Länge l. auf die Erde warf. G. 20, 257 ꝛc. (veralt.: Fällt die l–e Läng' an Rucken. Matthesius Luth. 142b) und verschmelzend: Lagert sich länge-l. in ihren Schatten. Gleim 3, 427; Der Längste lege länge-l. sich hin. G. 12, 287; H. 4, 32; Die Hörner .. länge-l. ausmessen. 210; 11, 276 ꝛc.; niederd.: lingelang oder: Ling und l. todt bleiben. Jahn M. 204, ähnlich: Befand sich strecke-l. [der Länge nach hingestreckt, herausgeworfen] außerhalb der Thüre. Musäus M. 5, 88, versch. strecken-l., s. d. — b) mit Maß-Best. im Accus., vgl. fragend: Wie l.?: Zehn Ellen l. 2. Mos. 26, 16 ꝛc.; Die ganze fast 600′ l–e, 150′ breite Halle. Stahr Jahr. 2, 265; Gang, | der durch den Felsen .. sich windet und mehr als 100 Stufen l. W. 20, 213; Der Brief ist eine Seite, einen Bogen l. ꝛc. — c) zuw. (nam. bei Ältern und oberd.) mit Genit. der Maß-Best.: Einer Hand l. und breit. 2. Mos. 39, 9; Einer Ehle l. Hebel 3, 12; Wunde, die eines Nagels tief und eines Gliedes l. ist. Schottel 326a; Dreier Spannen l. Eppendorf 8; Zinkgräf 1, 192 ꝛc., auch beim Kompar.: Eines Hauptes länger als die Ritter alle. W. 11, 111; Des ganzen Kopfs länger. 15, 225 ꝛc. — d) oft verschmilzt die Maß-Best. (s. b und c) mit l. (vgl. Ein 1k), z. B.: Wenn .. die Sonn' aus meinem Schatten | einen acker-l–en Riesen macht. Göckingk Lieb. 44, vgl.: Seinen riesen-l–en Schatten [der die Länge eines Riesen hat]. Zachariä Tag. 68; Bogen-l–e Briefe. Gutzkow R. 4, 27; Der ehlen-l–e Rekrut [der Neugeborne] ist angekommen. Hebel 3, 319; Mein Bart ist auch wieder fingers-l. Sch. 192, sehr l., dagegen zur Bez. eines kurzen Zwischenraums, auch zeitl. (s. 2): Wo man .. alle Fingers-l. einkehrt. Gotthelf Sch. 96; Alle Fingers-l. muß ich ins Schloß. 29, ebenso: Alle Nas-l. [alle Augenblicke] ꝛc.; Fuß-l–e Kasten; In die Gestalt von glieds-l–en Stiften gebracht. G. 23, 345; Hand-l–e Streifen; Machte Lieder, klafter-l. W. 9, 34; Wie die Heuschreckwolke .. meilen-l. (s. e) die Felder bedeckt. Sch. 450b; Meilen-l–e Räume. Z. 6b; Spannen-l–er Hansel. Rank Arm. 81; Etwa spannen-l. G. 27, 292; Strecken-l. (s. e) Nichts als Sand, auch zeitl.: Damals konntet ihr strecken-l. sehr mürrisch sein. Immermann M. 1, 160 ꝛc., versch. strecke-l. s. a; Legt stunden-l–es Sumpfland trocken. Zschokke 8, 20 (versch. zeitl., s. 2b); Mit fast zoll-l–er Flügelschraube. Franke Buchdr. 34 ꝛc. Ähnlich auch: himmel-l., bis an den Himmel reichend, sehr lang oder groß: Ein himmel-l–er Mohr. W. 11, 83; G. 31, 99 ꝛc. — e) als Adv. (s. d: meilen-, strecken-l. und h) die ununterbrochne Ausdehnung in einer Richtung bezeichnend, so auch: Immer grade die oder der (Gutzkow R. 2, 67) Nase l. gehn, immer gradeaus in der Richtung, wohin die Nase weist, der Nase nach, vgl. mundartl.: L.-aus, immer in grader Linie fort, s. Schm., auch substantivisch: Die Langaus [Kegelbahn]; Der Langaus [Tanz], z. B.: Daß es ihr manchmal schien, die Tannen höben die Füße und tanzten Langaus um sie herum. Gotthelf U. 1, 270, vgl. Kehraus und: Der sogenannte l–e Tanz. Schütze 1, 161. — f) zuw. mit Präpos. bei der Maß-Best., z. B.: Wallfische, von 15 bis 20′ lang [gew.: Länge]. Forster R. 1, 36; In diesen Wäldern | von 10, 12 Meilen l. und breit. Werner Ostſ. 1, 89 ꝛc. — g) ferner von Dem, was eine große Ausdehnung in der gedachten Richtung der Länge hat (s. den Ggstz. kurz und zunächst die Beisp. dort unter 1): Ein l–er Stock, Strick, Band; L–e Stange, Bank, Reihe, Linie, Straße, Handschuhe; L–e [weitreichende] Hände, Arme haben (eig. und übertr.); Kein Hall den langen Gang durchlief. Schwab 255 ꝛc.; Das Haar l. wachsen lassen; Der Bart wächst ihm länger und länger. G. 1, 140 ꝛc.; ferner mehr übertr. (vgl. 2): L–e Gedichte, Briefe, Reden [von großem Umfang, sich sehr ausdehnend] ꝛc., dazu (veraltend): Es wäre l. [zu weitläuftig] zu erzählen ꝛc. Berlichingen 6; Schaidenreißer 47b; Zwingli 2, 2 u. ö.; oft in best. techn. Anwendung, z. B.: L–e Brühe (s. d. 4b und kurz 4a, auch übertr.); L–es Feld (s. d. 6g), Futter (s. kurz 10); L–er Herd, Art Schlämmherd; L–e Latten, quer durch den Seidenweberstuhl gehend; L–es Loth (Bergb.), Erze, ohne Gehalt an edeln Metallen [etwa: wo man lange suchen kann, ehe man ein Loth Metall erhält? vgl. 2]; L–er Pfeffer, Stangenpfeffer, Piper longum; Etwas dem l–en Steg nach (Franke Buchdr. 206), den l–en Weg (264) falzen, der Länge nach; L–e Waaren, s. kurz 7a; L–er Zapfen (Uhrmach.): der Zapfen des Minutenrads. Ferner: Der Wein, die Milch (Schütze 3, 11) wird l., zäh, verdorben, und sprchw.: Eine Speise wird Einem l. im Hals, erregt Einem, während man sie im Munde hat, Ekel, so daß man sie kaum herunter bekommen kann. Ferner sprchw.: Etwas auf die l–e Bank (s. d. 3e) schieben, und vralt.: In die l–e Truhe legen (Franck Last 3b), bringen (Schweinichen 2, 48) ꝛc.; L–e Finger [s. d. 2f] machen; Mir ist von l–er Hand (s. d. 4a) | das Wie und Wann der Sache wohl bekannt. W.; Mit l–er Nase [s. d.] abziehn. Sch. 107a ꝛc.; Ein l–es Gesicht machen (z. B. Kant Anthr. 280 ꝛc.), wenn man sich in seinen Erwartungen getäuscht sieht; Zusehens wird auch ihr Gesichtchen länger [als Zeichen von Verdruß und Langweile]. W. 11, 170 (vgl. länglich, verlängern und Kinn 1); Unserm jungen Herrn | begannen allgemach die Zähne l. zu werden. 237, er fühlte gierige Ungeduld, vgl.: Mit l–en Zähnen [gierig] essen ꝛc. Ferner: L. und breit; Ein L–es und Breites [s. d. 2b] ꝛc., in großer Ausführlichkeit, auch — nam. schwzr. —: Nun erzählte er ihm des L–en eine Geschichte. Gotthelf Sch. 98; U. 2, 78, vgl.: Ohne l–e Brühe, | mit wenig Worten. Körner 252a ꝛc. Ferner in sprchw. Verbind. mit kurz (s. d. 3a). — h) zuw. neben Maßbestimmungen, die nicht wirklich länger als andre desselben Namens sind (wie z. B.: Die l–e Elle im Vergleich zur kurzen ꝛc.), sondern nur dem ans Ziel, ans Ende Verlangenden als besonders l. vorkommen, sich weit hindehnend, ebenso zeitlich s. 2d: Nun habe ich noch zehn l–e Meilen (oder Stunden) zu gehen, ehe ich nach Hause komme, vgl. c. — i) Jelängerjelieber, s. Je 9. — 2) übertr. auf das Zeitliche, vgl. den Ggstz. kurz, oft sich sehr nahe mit 1 berührend, vgl. z. B.: Dem Hofbauer wurde die Zeit sieben Ellen l. vHorn rhD. 2, 33 ꝛc. — Zunächst als Maß: a) (s. 1a) Beim Frühlingsanfang ist Tag und Nacht gleich l., dann werden die Tage länger als die Nächte; Der längste Tag ist hier etwa um 8 Stunden länger als der kürzeste; Eine Nacht, wie Erntetage l. Haller 210 ꝛc. — b) mit Maß-Best., gw. im Accus. (s. 1b): Eine Zeit l., seltner: Ein Zeitlang. Bode Empfind. 2, 143; Einen Tag, zwei Tage l. warten; So geht ihr Gesang | Tage l., halbe Nächte l. G. 11, 145 ꝛc. Seltner: Auf etliche Augenblicke l. Forster R. 1, 272 ꝛc. Oft damit verschmelzend als Adv. u. adjektivisch: so l–e Zeit während, z. B.: Ich wünschte so zu stehn | äonen-l., bis ich mich müd' an ihr gesehn. W. 12, 257; Ich mußte noch eine äonen-l–e [s. d] Stunde warten. 27, 244; 10, 145 ꝛc.; Mit jahre-l–er Reu .. abgebüßt. Sch. 408a; Platen 2, 143; Als Ergebnis einer jahrhundert-l–en Entwicklung. Volkszeit. 8, 9; Lebens-l–er Kerker | sei der Lohn des Hochverraths. Platen 4, 335; Lebens-l. zu Podagra [seinem Podagristen] .. sich eingescharrt zu sehen. W. 11, 179, und substantiv.: Auf Lebens-l. 12, 72; All dein Leben-l. 5. Mos. 4, 9 ꝛc.; Wenn der Priester sich sein Leben-l. | der unsichtbaren Gottheit niederbeugt. G. 13, 353; Für sein Leben-l. Hebel 4, 105; Sein Lebe-l. Banzel 212, und schwzr.: Ihrer Lebe-l. hätte es ihr Niemand so .. gemacht. Gotthelf

U. 1, 296, vgl.: Ihrer Lebtag nie. 327 ꝛc.; Ein minuten-l–es Schweigen; Kröte, die .. monat-l–es [genauer: monat-l.] Gift sog ein. Sch. 572b; Nur stunden-l. geflügelt, büßt die Larve | der Ephemer' ein monden-l. Gelüste. Platen 2, 26; Der sekunden-l–e Fall eines Fallbeils. Kürnberger Am. 400; Wenn man Vernunft gesprochen stunden-l. Sch. 369b; Nach einem stunden-l–en | reuvollen Flehn. W. 11, 250 ꝛc., auch: Stunden-l–e Fürsten [deren Herrschaft eine Stunde währt]. H. R. 7, 338 ꝛc., vrsch. räuml., s. 1d; Durch das tage-l–e [wochen-, monat-l–e] Warten verdrießlich ꝛc.; auch: Hoffen alle Bäume doch, | die des Herbstes Wind verheert, | hoffen mit der stillen Kraft | ihrer Knospen winter-l. [den Winter hindurch]. Rückert, dagegen: Die winter-l–e Nacht (s. a und c), die l–e Winternacht; Den sommer-l–en Tag. Simrock Nib. 2022 ꝛc. — c) (s. 1g) von Dem, was sich der Zeit nach sehr hinzieht, ausdehnt: L–e Zeit, Frist, Weile, Reise, Fahrt, Pause; Die l–e Nacht der Polarländer; Die l–e Nacht der Juden, das Versöhnungsfest als Fasttag, wohl insofern die Zeit des Ent- oder Vernüchterns (s. d.) sich sehr hinausschiebt; L–e Wechsel oder Wechsel von l–er Sicht (s. kurz 7b); Eine l–e Schicht, bei den Bergleuten, von 12 Stunden, auch „Kuhschicht''; L–e Silben, s. kurz 14; Nach nicht l–er Zeit ꝛc.; Er hat sich längere [ziemlich l–e] Zeit dort aufgehalten, dagegen (s. a): längere Zeit als er ursprünglich wollte, — als du ꝛc.; So seid ihr die längste Zeit Abt hier gewesen. B. 66b, ihr werdet es dann nicht weiter bleiben; So ging es vor und um mich l–e Längen [Zeiten]. Rückert 1, 167; Zu l–er Schmerz für solche kurze Lust; Das Land, das .. | der edeln Freiheit längsten [dauerndsten] Spross genährt. G. 6, 369 ꝛc. Auch substant.: Wenn nur der Ausgang der Entscheidung sich nicht ins L–e hinausziehet. L. 13, 549 ꝛc. u. (vgl. 3): Schon von L–em her. W. 1, 12; 11, 212; 12, 200; 14, 23; 24, 195; 32, 44; Seit L–em. Tieck N. 5, 8 ꝛc.; (vralt.) Nach L–em [nach l–er Zeit]. Stumpf 390b ꝛc. Über das Adv. s. 3. — d) (s. 1h) oft zur Bez. nicht sowohl des l. Seinden als des l. Erscheinenden: Dreißig l–e Jahr' | Enthaltung und Verdienst so schändlich zu verlieren. W. 12, 106; L–e [viele] Jahre hindurch; L–e Tag und Nächte [„Tage-l., Nächte-l. G. Merck 1, 98; Lav. 22] stand mein Schiff befrachtet. G. 2, 58; Hier .. stand ich l–e Tage. Cham. 4, 28; Lärmet den ganzen lieben l–en Tag. Höfer Volk 197; Um manche liebe l–e Nacht | in meines Buhlers Arm .. zu liegen. Nicolai 2, 19, vgl. mundartl.: Die leid-l–e Nacht. Schm. ꝛc.; Er liegt drei ewig l–e [währende] Stunden, | noch mehr gequält von Sorgen als von Wunden. Alringer D. 307 ꝛc., und nam. mit „werden", z. B.: Kathrinentag, der sonst im ganzen Jahr | von Alters her der kürzsten einer war, | wird für ein schönes Kind .. durch einen solchen Zwang | bei solchem Zeitvertreib nun freilich mächtig l. W. 11, 170 ꝛc., bes.: Einem wird die Zeit (G. 9, 59; W. 11, 210 ꝛc.), die Weile, Zeit und Weile (Stilling 2, 176) l., bis oder ehe Etwas eintritt, — vor Ungeduld, auch vralt.: Ich bitt, du wollest mich wieder in mein Vaterland fördern, denn mir darnach mein Weil fast l. ist. Schaidenreißer 63a (s. verlangen ꝛc. und schwzr. Längizîti = Sehnsucht. Gotthelf G. 339; Sch. 83); dann auch allgem., von dem Unbehagen und der Unbefriedigung der Leere in der Zeit, die durch nichts das Interesse Anregendes ausgefüllt ist: In seiner Gesellschaft wird mir die Zeit nie l. ꝛc., auch verstärkt: Die Zeit wurde dem Matthes sterbens-l. [zum Sterben l.]. Auerbach D. 1, 126 ꝛc., vgl.: Wer will ein Hirte sein, | l–e Zeit er hat. G. 10, 279, Muße, die der Ausfüllung durch Zeitvertreib bedarf; Auszufüllen die Leere der Stunden | und die l–e unendliche Zeit. Sch. 497a; Erzählt, so schön ihr wollt, | ihr macht die Weil' ihr l., und sprächt ihr lauter Gold, | sie gähnt. W. 12, 317 ꝛc. So nam. auch: L–e Weile (s. d. und vgl. Langweile und hoch, Anm.) haben, empfinden, fühlen; Einem l–e Weile machen, seltner geben (G. 8, 81); Etwas aus l–er Weile (vgl.: zum Zeitvertreib) thun; Es versteht sich, dass Sie Ihre Arbeit nicht für die l–e Weile thäten, sondern sich die Bezahlung gefallen ließen. L. 12, 390; Nicht für [vor] l–er Weil. W. 11, 190 ꝛc.; Er sollte mit vornehmen und reichen Leuten die l–e Weile theilen, indem man auf ihn das Zutrauen setzte, dass er sie vertreiben werde. G. 15, 21; In Ekel und Unmuth der Welt, in Eitelkeit und gelehrter L–en-Weile [l–er Weile]. H. R. 7, 104; Die l–e Weile flieht und nur zu leicht beschwingt | entfliehen jetzt, man weiß nicht wie, die Stunden. W. 12, 134; 136 ꝛc. — 3) als Adv.: a) zu 1, s. 1e, sonst im Allgm. unüblich, s. kurz. — b) zu 2, z. B. in der Verbind.: Über kurz (s. d. 2a) oder l., vgl. vralt.: Ungefährlich über so l., als Einer ein gutes Mahl hätt' mögen empfahen, schoss mein zerbrochenes Schiff aus dem Rachen Charybdis. Schaidenreißer 54a, nach so l–er Zeit; Über l. [nach einiger Zeit] sahen sie das Haus Circes. 42b; Berlichingen 122 ꝛc., und noch schwzr.: Der Kecke soll es büßen und traun nicht über l. Reithard 81; ferner: Mag Alles über-l. [auf die Länge] nicht wohl beständig sein. Rachel 1, 188. Nam. aber in der Form lange = l–e Zeit, z. B.: L–e vorher, nachher, vor (nach) diesem Ereignis; Wie l–e lästert mich das Volk und wie l–e wollen sie nicht an mich glauben! 4. Mos. 14, 11; Ach, wie lang' ist's, dass ich walle! Sch. 54 u. o., als Ausruf, ebenso als Frage: Wie l–e gehst du auf eine Meile? ꝛc.; So l–e bin ich bei euch und du kennest mich nicht! Joh. 14, 9; Wirken, so l–e es Tag ist. 9, 4 ꝛc.; So l–e verzehren dein Gut .. die Freier, als ꝛc. V. Od. 2, 124 ꝛc., und alterthümelnd: So komm', als lang' ihr Dessen harrt, | kein Messer über meinen Bart. W. 11, 60 ꝛc.; auch: Ihren Haufen zerstreuend, wie lang' er und sorglich gethürmt war. G. 5, 111 ꝛc.; So l–e, bis. Römer 11, 25 ꝛc., vralt.: Bis so l–e. Luther 5, 531a; Schaidenreißer 46a ꝛc. Ferner: L–e leben, dauern, währen, bleiben; Er wird nicht l–e sein [ausbleiben]. Gellert 3, 6; Er kann l–e bitten, ehe ich wieder gut werde. Benedix 5, 141; Er dich fragen? Ja, da kannst du l–e warten! Stilling 1, 13 ꝛc.; Da fragen sie nicht l–e .., sondern machen kurzen Process. Hebel 3, 101 ꝛc.; Es währte nicht l–e, so ꝛc., oder: Nicht l–e, so gesellte sich der Sohn zum Vater. G. 18, 224; Nicht l–e, so entehrt Thyest des Bruders Bett. 34, 164 ꝛc.; Es ist schon l–e her; zuw.: Blieb l–e-hin sichtbar. Gervinus Lit. 3, 200 ꝛc. Mundartl. = endlich, am Ende: Ihr gebt mir Eure Tochter l. noch. Weiße KomOp. 3, 22 = doch oder für gut noch; Du wirst dich aber doch l–e einmal in Damenkleider werfen müssen, wenn du in die Stadt kömmst. 223; Ich werde ihn l–e noch selber machen müssen, wenn er fertig werden soll. 294 ꝛc. — Auch gesteigert: Er blieb länger als er ursprünglich wollte, — als ich ꝛc.; Ich hab es schon länger [längre, d. h. einige Zeit] bemerkt ꝛc.; Ich kann es nicht länger [mehr, ferner] verschweigen; Der Mantel zerstückt, | er könnte sie länger nicht fassen. G. 1, 140; Länger hält die Mutter nicht das Zürnen. 193 ꝛc.; Ehrlich währt am längsten; Ihre Republik wird am längsten gedauert haben [bald ein Ende haben]. Stahr Rep. 2, 301 ꝛc.; Wie l. wir leben? .. Gern zum längsten trieben wir's. G. 1, 91. — Zuw. abhäng. von Präpos.: „Auf wie l–e wollen Sie das Geld haben?" Auf so l–e, als Sie es entbehren können; Auf l–e führt man so Etwas nicht weg. Ruge Rev. 2, 220 ꝛc.; ungw.: Die Äpfel wollen bis l–e [verlangen noch l–e Zeit] zur Reife. Gutzkow R. 9, 359, vgl. bis-l.; Er war seit l–e nicht vorbeigegangen. Tieck A. 2, 171; Seit l–e küss' ich sie. Uhland 32; Über l., s. o.; Der Auftrag ist nur ein wenig von l–e her. L. Gal. 1, 2 ꝛc.; Mein Weib starb vor nicht l–e [gw.: vor nicht l–er Zeit]. Gutzkow R. 2, 38 ꝛc. — c) L–e, Superlat.: längst (= sehr l–e) = seit l–er Zeit ꝛc.: Ich hab es l–e (längst) vorhergesehn; Das hättest du l–e (längst) merken müssen, wissen können; Ich hab es l–e (längst) sagen wollen; Der arme Knabe wartet l–e, | der darf nicht ungetröstet gehn. G. 11, 75; Schon l–e verflucht' ich mein ehliches Glück. 1, 142 ꝛc. Auch: Alcestens Geld, das er nicht lang' [= vor nicht l–er Zeit, neulich] erhielt, | ist miteinander fort. G. 7, 73 ꝛc.; Ich hab' ihn nicht längst (od. unlängst) erst gesehn = vor Kurzem ꝛc. Dagegen ugw.: Doch schon längst, dass liebe Pforten | mir auf ihren Angeln schwiegen. G. 4, 15. S. auch e. Vergl. die Zſſtzg. des Superl., z. B.: Mein Neffe, der ohnlängst von weiten Reisen | zurückgekehrt. Sch. 419a, gw. unlängst, (s. o.) vor Kurzem. — Die urlängst [vor uralter Zeit] durch Schnattern das Kapitol retteten. Immermann M. 1, 24 ꝛc. — Denn zu Grund ging | ich vorlängst (⏑–) schon. G. 10, 305, vor (sehr) langer Zeit; Ist's nicht vorlängst [seit lange] am Tage? Klinger Th. 2, 231; Dass man die Kinderpossen .. | vorlängst schon ausgeschwitzt. Lichtwer 87; Musäus Ph. 1, 142; Schon vorlängst vergaben wir | Evchens Apfelessen dir. V. 4, 44; 1, 20; Od. 17, 366; 23, 29; W. 12, 195 ꝛc., vgl. vralt.: Wie du unsern Vätern „vor langs" geschworen hast. Micha 7, 20; „Vor lengest" gestorben. Luther 8, 277a; „Verlengest". 5a; Wir waren im Irrthum vorlangst [lange]. Waldis Ps. 71, 8 ꝛc. — Macht fort! Ihr habt zulängst [die längste Zeit] hier auf dem [Richter-]Stuhl gesprochen. HKleist Kr. 84. — d) Längstens, adv., ungw. statt längst (s. d), so lautet z. B. die dort unter „vorlängst" angeführte Stelle von Lichtwer: Dass man die Kinderpossen | .. schon längstens ausgeschwitzt. Ramler Lichtw. 79, vgl.: Sein Name wird noch blühn, wenn längsten [spätre Lesart: l–e] schon verweht | des Märtrers Asche ꝛc. Haller 80. Dagegen gw. (wie mundartl. lang = spät. Schm. 2, 480, vgl. langsam 2) = spätestens — vgl. frühestens (s. frühe 3), höchstens, mindestens ꝛc. — = gewiss nicht länger, zur Angabe des äußersten Termins: Dass auch der Brief längestens in diesem Jahre, wo nicht noch vorher, geschrieben worden. L. 8, 363; In Jahr und Tag längstens schreibe ich dir aus einem andern Ort. 12, 395; 436; 441; 460; 462; Ihre Wiederkunft, welche längstens in dreien Tagen erfolgen sollte. W. 5, 151; 22, 197 ꝛc. — e) Lange mit folgender Verneinung = bei Weitem: Das ist l–e noch nicht die Hälfte [es fehlt Viel daran, dass es die Hälfte sei]; Diese noch l–e nicht erwiesene Verwandtschaft. G. 10, 104; Von Blech und l–e nicht von Silber. Gutzkow R. 3, 172; War noch l–e kein vornehmer Bürger. L. 6, 293 ꝛc.; zuw. auch: Dass ich l–e zu wenig [nicht genug] gesagt. H. 15, 88 und im Superl.: Das Leben unsrer eingebüßten Leute | wiegt solche kleine Summe längst nicht auf. Schlegel Sh. 8, 116; Doch taug ich längst nicht, Königin zu sein. 270. — f) L–e, hinlänglich, zur Genüge, ausreichend: Man lässt Gottseligkeit Gottseligkeit sein und ist l–e [sehr] zufrieden, wenn man es nur zur Geldseligkeit zu bringen im Stande ist. Gotthelf; Das Stück ist für uns l–e gut. Zelter 1, 227 ꝛc., vgl. überlang 3.

Anm. Goth. laggs, ahd., mhd. lanc, vgl. lat. longus, wohl mit dem Grundbegriff des sich Ausdehnens, Hinstreckens, Hinreichens (z. B.: Ich lange dir Etwas hin = reiche es hin, und: Es langt dazu hin — reicht dazu aus, vgl. 3f), s. auch mhd. lingen, vorwärtsgehn, dazu gelingen (ahd. gilingan), von Statten gehn ꝛc. und vgl.: Sie kopflangs [1a] in die Pferdeschwemme stürzen. JGMüller Lind. 4, 221, für das gew. köpflings ꝛc., ferner: lungern, Anm., schlank, Schlange, schlingen ꝛc., auch: lenken. — Schwzr. im Posit. mit Uml., z. B. Gotthelf G. 201 ꝛc. neben dem Superl.: langist. Zwingli 2, 2; 12. — Das unverlängerte l. lautet räumlich (in Bed. 1) lank, dagegen zeitlich mit weichem „g", s. Sanders Orth. 77, vgl.: Diese Bank | ist so l., und: Klag ich bang, | weil du l. | weilst entfernt ꝛc.

Zſſtzg. s. 1b und 2b, ferner: Ab- [1]: oblong, mehr lang als breit, länglich: Ablangsrund als wie ein Ei. Logau (L. 5, 304); In ablänger oder Ovalform. Garzoni 661b; Ablänglich. Döbel 3, 147; Ablänglicht. Olearius Reis. 302b. — Bis- [2]: adv., bisher: Ungemachs genug .. ertrugt ihr schon b. B. 152a; Freiligrath Ven. 66; Grabbe Herm. 76; Keller LvS. 409; gH. 4, 10; 18; 107; 200; Klencke Gsp. 1, 59; ERaimund Nov. 5, 70; 83; 106; 6, 90; 152; 161; 183 ꝛc.; Scherr Sch. 1, 175 ꝛc. — Ent-: adv., in die Länge sich erstreckend, hindehnend, s. längs: 1) räumlich: a) neben Präpos.: Nieder trieb mich die grausige Lust | am Strom der Wildnis e. Cham. 2, 37; Sie säuselt am Bächlein e. Salis 10; An den Armen e. erdunkelte leichtes Geflügel. V. Ov. 1, 111 ꝛc. — b) mit vorangehndem Acc. (s. 2): Streift nun der Wind die Haide e. Cham. 3, 223; 166; Vertheilten sich den Strand e. die Mannen. 4, 153; Den ganzen Berg e. | strömt ein wüthender Zaubergesang. G. 11, 173; Herwegh 1, 14; Wir heben die Reusen | den Schilfbach e. Salis 76; Streifen | die Welt e. Sch. 323b; Er trieb sich allerwegen | Gebirg und Wald e. Uhland 424 ꝛc., und verschmelzend: Feld-e. Calvj 2, 284. — c) zuw. mit nachfolgendem Acc.: Es rollten die Wogen e. ihr Gleis. B. 36a; Es weht ihr Duft e. den Felsenpfad. Freiligrath Garb. 66 ꝛc. — d) mit vorangehndem Genit.: Tanzten vorüber des Weges e. Müllner 1, 44 ꝛc. — e) häufiger mit folg. Genit.: Die dort e. | des schönen Stroms lustwallt. Grün Gd. 333; Wir hatten schon den ganzen Tag gejagt | e. des Waldgebirgs. Sch. 495b ꝛc. — f) mit vorangehndem Dat.: Dem Beet e. Gutzkow Liesli 33; Hackländer Tag 2, 201;

König Jer. 2, 14; Lewald W. 2, 387; Neuffer (Sch. Mus. 85); Neithard 68; Sealsfield Leg. 1, 99; 192; 2, 29; Waldau N. 2, 216 ꝛc. — g) zuw. mit folgendem Dat.: Wallt' ich e. dem wilden Fluthgeschäume. Neithard X; Gingen wir e. dem Strom. Streckfuß Rol. 6, 34 ꝛc. — h) ohne abhäng. Verhält.: Daß noch manches Wasser e. laufen muß [etwa: sein Bett e. ꝛc.]. Prutz GschTh. 277. — i) zuw. in Form des Superl. entlängst (vgl. längs mit Nbnf. längst): Indem ich das Wasser entlängst (s. b) schlich. Fouqué 8, 47; In der Nähe des Rheins und den Strom entlängst. Immermann M. 3, 411; Entlängst der Hecke (s. e). 354; 198, vgl.: Entlangs an einem Flusse. Werder Ar. 20, 102 und: Entlangs mit nachfolg. Dat.: Forster It. 1, 26; 208; 2, 55; 128; 134; 182 ꝛc. — 2) zeitl. = hindurch (s. 1b): Er schwebt heran . . | um Stirn und Brust den Frühlingstag e. G. 3, 344; Manchen jugendlichen Tag e. in den Paradiesen des Orients mich ergangen. 4, 263; So kosten sie die Nacht e. Langbein Schmolke; Du schlugst dich unverwüstlich noch greise Jahr' e. Uhland 411 ꝛc. — Hálb= [1a]: von mittlerer Länge, z. B.: H–e Handschuhe ꝛc. — Hímmel= [1b]. — Länge=, Línge= [1a]. — Ohn=: adv., un=l. Schaidenreißer 1b ꝛc. — Rîesen= [1b]. — Sẽit=: adv., seitlich der Längenrichtung nach: Er reißet s. die Furchen. Zachariä Tag. 7, vgl.: Hinter= oder seitlängs den bäuerlichen Gehöften. Körner Sch. 2, 354 ꝛc.; Jetzt kam das Boot wieder langseit [ans Schiff]. Gerstäcker BlW. 221; Hatten das Boot langseit geholt. Flatb. 185; Um einen etwa geworfenen und getödteten Fisch langseits zu nehmen. Ders. (Hausbl. — 57 — 1, 41). — Sẽiten= [1b]. — Sómmer= [2b]. — Stérbens= [2d]. — Strécke= [1a]. — Strécken= [1d]. — Über=: 1) allzulang, übermäßig lang: a) räuml.: Ü–e Posaunen. G. 31, 96 ꝛc. — b) zeitl.: Ü–e Nächte. B. 55b; Im Unbehagen, die Tafelzeit ü. verschoben zu sehen. G. 18, 135; O haltet mich nicht ü.! Schlegel Sh. 7, 327 ꝛc. — 2) s. [3b]. — 3) (vralt.) s. [3f] Überläng, über das Ausreichende vorhanden. 4. Mos. 3, 46 ff.; 2, 26, 12. — Ún=: (veraltend) adv. der Zeit: nicht lange, z. B.: Patroklos harrte sein u–e bloß. Platen 2, 264 = kurze Zeit; Unl. [kurz darauf] nahm er eine Schale voll Weins. Schaidenreißer 9b; 46a; Also war seine Rede, unl. erschien die Morgenröth. 63a; Unl. darnach. 53b ꝛc. Am gewöhnlichsten noch = vor Kurzem, neulich: Ich bin unl. auf einen Felsen gestiegen. 42a; Noch u–e. Wurm Spr. 77 ꝛc., zumeist im Superl.: Unlängst, s. [3c], Nbnf.: Es würde seine That ohn=l. [bald] gerochen werden. Schaidenreißer 1b; auch als Ew.: Mit Verkündigung der u–en [baldigen] Wiederkunft. 13b. — Wínter= [2b] — u. ä. m.

II. **Ge-láng** (spr. –lánk), m., –(e)s; 0: Das, wie weit Etwas langt oder reicht, z. B.: Gehören ganz in diesen B. [Bereich]. Demokr. Stud. 191 (Bamberger); Nur wenige Herren vom Regiment waren mit seinem [des Schatzes] B–e bekannt. Kohl A. 1, 135; Einwürfe . . auf ihren wahren B. herabsetzen. L. 10, 150; Bemühungen von weiterm B–e. 7, 457 ꝛc., und so nam. abhängig von „von" = Bedeutsamkeit, Wichtigkeit: Die Sache ist von (großem) B., von keinem B., nicht von B.; Hatte nur Dinge von dem B–e der schwedischen Feldflasche im Kopfe. Immermann M. 2, 269; Etwas von großem dauerhaften B–e. L. 10, 36; Nichts von B. Gal. 1, 6; Jede Angelegenheit, die nur einigermaßen von B–e war. Sch. 713a; Ein Werk von so gefährlichem B. Schlegel Heinr. IV. 1, 4, 1; Thümmel 2. 147; Betrachtung von wichtigem B. W. 9, 119; Figuren von schlechtem B. . . Diese kleinern Figuren. 34, 226 ꝛc.; auch: Des B–s wäre die Sache nicht. Kl. 12, 276 ꝛc.; ferner: Die b.-reichsten Entdeckungen. Benedix 8, 98.

Lángbar, a.: was gelangt werden kann, nam. in Zssg. (s. die von langen), z. B.: Das ist von ihm nicht er=l. ꝛc., vgl.: Alle ablangliche Ehrendienste zu erweisen, von Herzen geflissen. Schottel 790.

I. **Länge**, f.; –n; –n: das Langsein und (in einzelnen Fällen) etwas Langes, nam.: 1) die Ausdehnung oder Größe einer Linie und — bei Flächen und Körpern — die lineare Ausdehnung, im Ggstz. zur Breite (s. d.) und Dicke: Die L. des Zeugs, Wegs, Flusses, Gartens, Kastens, Ackers, Schiffs, Ankertaus ꝛc.; Niemand kann seiner L. eine Elle zusetzen, s. Matth. 6, 27; Die majestätische L. und Schönheit seiner Gestalt. W. 16, 78; Das Tuch hat nicht die [gehörige, richtige] L.; Der Garten hält 100′ in der [„die" Adelung u. o.] L., erstreckt sich 100′ in die L.; 20 Schritte in der L. und 10 in der Breite. Cham. 4, 241; Lichtenberg 5, 508; Ein Wunderbau, dessen Ausdehnung eine gute Viertelstunde in der Breite und nahezu eine Stunde in der L. wohl seines Gleichen in der Welt nicht hatte. Stahr It. 2, 358 ꝛc.; Etwas der L. nach spalten, reißen; Auf die Streu der L. nach gestreckt. W. 12, 7; (Die) L. lang (s. d. 1a) ꝛc.; Seine L., Flegels-, Narren-L. messen (s. d. 8), spöttisch von einem zu Boden Schlagenden ꝛc.; Wirft bald auf diese Seite, | auf jene bald sich hin, der Breite, | der L. nach. W. 12, 275 ꝛc.; Irrführen ihn die Quer' und Läng'. G. 8, 50; Das Land in der L. und Quere durchstreifet. Kosegarten Rh. 2, 77; In die Läng' und in die Quere | gedreht, gebogen, abvisiert. Ramler F. 3, 39; Sich kreuzend in die Quer | und in die Läng'. W. 12, 109; Bettelt sich durch die Welt, die L. und die Quer. 20, 246, vgl. (vralt.): Das hohe wälsch Gebirg | hab ich durchlaufen lang und zwerch. Römolt Fein christl. Spiel. (1563) Ea ꝛc. — Auf Eises Läng' und Breite [auf dem sich lang und breit dehnenden Eise]. G. 1, 18. — a) Zssg. zur Bez. bestimmter L–n, z. B.: Ehe Der bei einer halben Acker-Läng [s. Acker 4] zu ihnen kam. Berlichingen 236; Vier Acker-L–n voraus. Jp. 54, 14 ꝛc.; Schiffe, die in Schlachtordnung segeln, bleiben eine Kabel-L. von einander entfernt. Bobrick 359a, die L. eines Kabeltaus, gw. 150′; Der Holdersfritz ragte um Kopfes-L. über sie hinaus. OLudwig Thür. 1, 38; Nur auf Schwertes-L. | bring ihn mir nahe. Sch. 576b, so daß ich ihn mit dem Schwert langen oder erreichen kann ꝛc., s. c. — b) Geographische L. (Himmels-L.) eines Punkts auf der Erde, die Entfernung seines Meridians von dem als ersten angenommenen; Östliche, westliche L.; Die Lösung der Aufgabe, wie die Meeres-L. oder L. zur See am genauesten gefunden werden könne. Bobrick 454b ꝛc. | Ähnlich: L. eines Sterns ist dessen östliche Entfernung vom Frühlingspunkt auf der Ekliptik gezählt. Littrow 797, s. Breite 1b. — c) bei Pferderennen die L. des Pferdeleibes als Maß, z. B.: Das Pferd siegte mit mehrern L–n, ähnlich: Um eine Kopfes-L. voraus sein; Dein Schimmel war eine ganze Kopf-L. vor. Freytag DW. 170 ꝛc. — 2) (s. 1, sich mit 4 berührend) in Bezug auf Schriften, Reden ꝛc.: der Umfang, die Ausdehnung ꝛc.: Die L. einer Rede, eines Briefs, eines Gedichts; Die L. des Drama's macht viele Streichungen nothwendig ꝛc.; Sie nach der L. [in voller Ausführlichkeit] selbst zu hören. L. 8, 337; Luther 1, 159a ꝛc. — a) (s. 3): Das Schauspiel hat manche L–n, allzusehr ausgeführte und den raschen Verlauf hemmende Stellen ꝛc. — 3) in einzelnen Fällen, etwas Langes (s. 2a u. 4a u. b), nam.: a) Reepschläg.: ein Tau (mit einem Auge an beiden Enden) als Verlängrung der Duchten des zusammenzudrehenden Taus. — b) Schiff.: ein Tau an beiden Enden mit schiebbarem Auge zum Aufwinden von Fässern, Kanonen ꝛc. Ferner: Wasser-L., (Wasser-)Schlange, eine lange Röhre von Leder oder getheertem Segeltuch, vermittels deren man das Wasser durch ein Druckwerk in die Wassertonnen des Schiffs bringt. — c) Zool.: L., Zart-L. (Längling), Längfisch (s. d.). — 4) die zeitliche Ausdehnung oder Dauer: Die L. des Tags beträgt 24 Stunden; Diese Bemerkung hat einen wichtigen Einfluß auf die L. des Jahrs. Littrow 596; Die Jahres-L.; Die Tages-L. wechselt mit den Jahreszeiten ꝛc.; Gesang . ., der die L. des Tags [den langen Tag] vom frühen Morgen durchschwirret. V. Ländl. 1, 273; So, ihr lieben Musen, betrogt ihr wieder die L. | dieser Weile, die mich von der Geliebten getrennt. G. 1, 236, s. a und lang 2d. — a) eine lange Zeit: So ging es vor und um mich lange L–n. Rückert 1, 167; Eine liebe lange L., sehr lange Zeit; auch: Die Zeit-L. hinab [die lange Zeit hindurch bis jetzt]. H. Ph. 13, 219. Sprchw.: Die L. hat die Last, etwas an und für sich nicht schwer zu Tragendes wird doch durch seine Dauer lästig; zuletzt verspürt man das Unangenehme ꝛc., vgl. wohl in ähnl. Sinn (zu 1): Die L. bringt die Ferne. G. 7, 166. — Nam. oft: Das thut auf die L. nicht gut. Engel 12, 341; Wenn die Lüge einen Augenblick nützen kann, so schadet sie nothwendig auf die L. G. 29, 214; 10, 22; 39, 323; Stilling 2, 183 ꝛc., ebenso: Vermochte nie auszuhalten in die L. gegen die geharnischten Reihen. Hebel 3, 332; L. 8, 117; Mörike N. 62; W. 12, 53; 22, 2; 23, 95 ꝛc.; veraltend: Die L. Brant Narr. 14, 17; 27 ꝛc.; Daß ich die L. verdrossen drüber werde. Luther 5, 121a; Falsche Lehre hält die L. nicht. SW. 61, 117; Klagel. 5, 20; 2. Tim. 3, 9; Wir haben Thulen nicht die L. [nicht länger] bleiben lassen | das letzte Land der Welt. Opitz 2, 268 ꝛc. Ferner: Ich will den Streit nicht in die L. ziehn. Nicolai 1, 11; So zog sich die Untersuchung in die deutscheste L. Auerbach Dicht. 1, 128 ꝛc. (s. 2). — b) Sprachl.: das Langsein oder die Dehnung einer Silbe und — eine lange Silbe (vgl. kurz 13 und Kürze 3), so z. B. auch: Füllt ein Trochäus den Takt [im Hexameter], so wird seine L. dreizeitig . ., welche Über-L. ꝛc. V. Georg. XIV., eine das gw. Maß (der Zweizeitigkeit) übertreffende L.

Zssg. s. o., z. B.: Ácker= [1a]. — Aus=: 1) (vralt.) sich ausdehnende Länge: Wegen ihrer gar zu weit laufenden A. Schottel 911, von den 15silbigen Versen. — 2) (Bergb.) Zwischen den auf einander folgenden Feldörten (A–n). Karmarsch 1, 169. — Flégels= [1]. — Hímmels= [1b]. — Jahres= [4]. — Kábel= [1a]. — Kópf(es)= [1a u. c]. — Mêeres= [1b]. — Nárren= [1]. — Pfêrde= [1c]. — Schíffs= [1a]. — Schwêrtes= [1a]. — Sílben= [4b]. — Tages= [4]. — Über=: z. B. [4b]. — Wásser= [3b]. — Zárt= [3c]. — Zẽit= [4a].

Ge-länge, n., –s; uv.: (Landwirthsch.) ein sich in die Länge dehnendes Stück Feld oder Acker (s. Gebreite): Ein G. von 1 Ruthe Breite heißt ein Strichel, von 2 Ruthen Breite ein Sottel, von 3 Ruthen Breite Dreigerte, von 4 Ruthen Breite G. in engerm Sinn. — Spitz-G. ꝛc., ein spitz zulaufendes G. (Strichel ꝛc.)

Längeln, tr.: in die Länge ziehn, dehnen (ungw.). Zelter 5, 400; Zer-l. 6, 395, durch L. zerstören ꝛc.; Längelei. 1, 397, das L. und Gelängelte.

Längen: 1) intr. (haben): a) zuw. (zeitl.) lange werden, z. B. sprchw.: Wenn der Tag beginnt zu l. [an Länge zuzunehmen], | kommt der Winter erst gegangen, wofür es auch heißt: Wenn die Tage längen, | fängt der Winter an zu strengen, vgl.: Bis die Sonne höher stieg, die Tage längeten. Gotthelf Sch. 158, vgl.: Erdenbau kann übel längen [in die Länge dauern]. Logau, s. L. 5, 329 und auslängen. Ferner, nam. oberd.: Die kurzen Stunden mir sehr l., werden oder scheinen mir sehr lang, vgl. e. — b) der Länge nach sich wohin erstrecken, heute in der edleren Sprache gw. „reichen" ꝛc.: Die Straße, die da langet an das Thal Zeboïm. 1. Sam. 13, 18; Jos. 15, 46; 17, 7; Der Berg Sinai langet bis gen Jerusalem. Gal. 4, 25; Deine Gewalt langet bis an der Welt Ende. Dan. 4, 19; Wie lang oder weit ein Tuch nach seinen Schritten stelle oder lange. Döbel 2, 18b; In der Sündfluth vieler Wasser werden sie an ihn nicht l. Luther 1, 22b [„gel." Ps. 32, 6] ꝛc., vgl. (ungw.): Daß die Grenze . . gelange am Dorf Adar. 4. Mos. 34, 4. — Übertr.: Die Zeit meiner Wallfahrt langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. 1. Mos. 47, 9, erreicht sie der Länge oder Dauer nach nicht ꝛc. Ferner: Doch weiß ich nun, wie's eigentlich hangt und langt [beschaffen ist, zusammenhängt und sich erstreckt]. König Mar. 1, 109; 108 ꝛc.; Das Hauptkommissariat allenthalben, wo es hanget und langet [so weit seine Obliegenheiten reichen] bestellt. Schweinichen 3, 21. — c) (s. b und d) Hundert Thaler l. [reichen] nicht weit, oder persönl.: Mit 100 Thaler langt man nicht weit, man kommt damit nicht weit, vgl.: Man kann damit keine weiten Sprünge machen; Das Zeug langt grade noch zu einem Kleide [aus, hin]; Der Schneider langt damit (aus); Das will nicht l. L. 10, 64 ꝛc. — d) mit ausgestreckter Hand ꝛc. wohin reichen, kommen: Ich kann nicht so weit, so hoch, bis dahin, auf den Schrank l.; Sie war zu klein, um mit ihrem Messer besonders hoch zu l. Gutzkow R. 6, 122; Wie meine bangen | Wünsche l. | in die Luft (s. d.). Rückert 1, 334, statt ihr Ziel zu er-l. Nam. oft: Nach Etwas l., die Hand ꝛc. ausstrecken, um es zu ergreifen oder zu fassen (s. 3); Laß ab, nach mir zu l.! Cham. 6, 280; Gutzkow R. 4, 338; 5, 413; Lewald W. 4, 219; Platen 2, 13; Sealsfield Leg. 1, 54; Langt dann nach dem Haupte mit dem Säbel. Talvj

2, 181; V. 3, 227; W. 11, 160; Nach der aristophanischen Geißel zu l. 24, 254 xc.; In die Schüssel l. und zugreifen xc. — e) (s. d) **mit dem sehnenden Gemüth zu ergreifen streben, meist ver-l. (s. d.), doch z. B.:** L. | und bangen | in schwebender Pein. G. 9, 190, **und z. B. niederd.:** Sie längt, **empfindet Sehnsucht, und unpersönl.:** Mich längt [verlangt] | nach eurem Lebenslauf, der fesseln muß das Ohr gar seltsam. V. Sh. 1, 103. — **2) intr. (sein):** An einen Ort l. (s. 1b), **vralt.: dorthin kommen, jetzt gw. ge-l., an-l., z. B.:** Daß ich frisch und gesund zu Hause langete. Schweinichen 3, 66 xc., **und danach im alterthüml. Stil** (s. Z. 137a): Er langte bald | in den Olymp, den hohen Göttersitz. Z. 168b, **und mundartl.:** Daß die Hilfe so schleunig herbeilangte [kam]. Kompert Pfl. 2, 93 xc. — **3) tr. (s. 1d): a) mit ausgestreckter Hand fassen, ergreifen, z. B.:** Es steht Keiner so hoch im ganzen Land, daß er ihn nicht l. kann. Ring Kurf. 1, 8; Der Kurfürst wird sich die Häupter l. 192; Kann sie nicht l., | kann sie nicht holen. Rückert 1, 286 xc. — **b) mit der Hand fassen und darreichen, holen xc.:** Gehen und die Forellen aus dem Fischhälter l. Gellert 3, 33; So läßt er wohl einmal ein kühles Trünklein l. Rachel 8, 468; Mit Zetteln. die er aus dem Kober langte. Rückert Mak. 1, 56; 62; Spindler Stadt 1, 35; Spitzt | sich eine Hopfenstange | .., daß Jürgen sie ihm lange. V. 4, 133; Im eilften Jahre des Alters | langte die Schaffnerin ihn [den Wein]. Od. 3, 391; Langet mir | den Zaum von meinem Thier. W. 11, 84; Zinkgräf 2, 20; 51 xc. **und Zsstzg. Zuw. ohne Obj., z. B.:** Henrich war dazu bestimmt, ihm zur Hand zu l. [**Das, was er zum Dachdecken brauchte**]. Stilling 1, 137, **s. hand-l. — Schwzr. mit Uml.:** Einem die Hand längen [**reichen, geben**]. Gotthelf G. 180; 227 xc.

Zsstzg. vielfach, s. die von reichen, holen xc., nam. zu [3] z. B.: Áb-, tr.: **1) herab-l.:** Lang ab den Mantel da! V. Sh. 1, 87. — **2) abfassen:** Zu jeder Stunde durch die obrigkeitliche Gewalt abgelangt werden können. Fichte 8, 238; Hagedorn 2, 240. — **3) abholen und mitnehmen:** Nicht einmal sein Schwert konnte er a. Alexis H. 1, 2, 382; Mariane, die er in ihrem Kloster abgelangt hatte, mir übergeben. Pfeffel Pr. 2, 10; Vergessen, meinen Degen bei der Schildwache abzulangen. 3, 142 xc. — **4) abreichen, erreichen:** An Örtern, die kein deutscher Buchhändler wohl a. kann. L. 11, 181. — Án-: **1) intr. (sein): [2] ankommen, ans Ziel gelangen:** Hier, dort, in der Stadt, auf dem Gipfel (Platen 4, 282), am (283), vor (284) dem Thor angelangt; Hier sei eine Leidenschaft nicht auf dem Wege, sondern wirklich angelangt. G. 15, 93; Schnell auf dem nächsten Wege langt er [der Kanonball] an. Sch. 336a; Als ob alle diese Künste nicht endlich von selber anlangten [**sich einstellten**]. JP. 36, 113; 54, 29 xc. **Oberd.:** Als er nun an demselben [dem Schiff] angelangt hatte. Hebel 3, 284. **Dazu:** Bei Anlangung dieses [Schreibens]. Mendelssohn 5, 420. **Statt Dessen zuw. — womit das Partic. Perf. zusammenfällt:** Er gelangte in seinem Waldschloß an. Musäus M. 1, 3; Tieck NKr. 4, 219 xc. — **2) impers.: gw. nur in der Wendung: Was oder soviel eine Person oder einen Gegenstand anlangt (anbelangt) = (an)betrifft, und im Partic.:** Denselben an(be)langend, **in Bezug darauf, in Betreff desselben, z. B.:** A–d eure häm'schen, falschen Lügen, | beweist sie. Schlegel Sh. 8, 82 xc. — **3) tr. (vralt.): a)** Einen (um Etwas) a., **sich darum an ihn wenden, ihn darum angehn.** Ap. 25, 24; Langest du Niemands um Hilf an? Schaidenreißer 67b; 56a; Als der Herzog von Dessen Freunden um Gnad angelangt wurde. Zinkgräf 1, 92; Er ward von denselben bittlich angelangt, daß xc. 256 xc.; Auf ihr A. und Ersuchen. Luther 1, 461b; Auf Anlangung des Bischofs. Franck Chr. 211b. **So auch:** Einen um Hilf und Rettung angelangen. Moscherosch Phil. 1, 3; 580 xc. — **b) st. be-l. (1), verklagen.** Haltaus 33 ff. — **c)** Etwas langt mich an, belangt mich, **gelangt mir zu Ohren, s.** Grimm. — Áuf-, **intr. und tr.: hinauf-l., in die Höhe langen, aufnehmen:** Ihm kribbelte es in den Fingern, daß er's auflange. Alexis H. 1, 1, 261; Warf ihm . . Schnupftücher hin, die er jedoch nicht a. wollte. Forster R. 1, 104; 218; Der Lader . . läßt sich die Garben a. [**zureichen**]. Krünitz 11, 449 xc. **Dazu:** Auflanger, **Einer, der auflangt; aber (Schiffb.): die die Rippen des Schiffs bildenden Verlängrungen der Bauchstücke (Kniesen):** Auflanger der Spanten, der Katsporen; Verkehrte (od. Top-) Auflanger, **die obern, S-förmig.** — Áus-: **1) tr.: herauslangen, herausholen:** Ging in den Keller, um den Wein auszulangen. Möser Ph. 1, 251. — **2) intr.: a) [1d] die Hand xc. ausstrecken, ausrecken xc., aushohlen:** Mit der rechten Hand dreht sie die Scheibe und langt aus, so weit und so hoch sie nur reichen kann. G. 19, 41; Der Riese mit der Stange schlug | a–d in die Weite. Uhland 394. — **b) [1c]:** Etwas langt aus, **reicht, kommt aus;** Eine Tugend, die auch ohne den Glauben an Unsterblichkeit auslangt. Sch. 756a xc., **bes. oft im Partic. = genügend, hinlänglich xc.:** Das Unzulängliche widerstrebt mehr als man denken sollte dem A–den. G. 3, 226; Ein a–d bildender Unterricht. 27, 425; 175; Nicht a–d noch hinreichend. 39, 231; 18, 54; 25, 138; 32, 260, 288; 36, 76 xc.; **ferner: mit persönl. Subj.:** Weil bei dem Ungemeinen durch gemeine Mittel nicht wohl auszulangen sei. 27, 138, **und nam.:** Mit den Vorräthen a. 295; Werke, zu deren Verständnis er mit seinen erworbenen Vorbegriffen auslangte. 33, 293; 39, 69; Daß er mit dieser am weitesten auszulangen glaubte. 188; Sch. 628a; W. 18, 260; 24, 196 xc. — Be-: **1) tr.: gerichtlich verklagen:** Er ging und belangte seinen Schüler vor Gericht. Fichte 6, 134; Ihn wegen Thätlichkeiten zu b. Schlegel Sh. 3, 327 xc.; **oberd.:** Ihn des Diebstahls b. xc.; Belangung. — **2) impers.: a) s. an-l. 2:** Gottes Wort b–d. Luther 5, 9a; In Sachen, welche die Religion betreffen und den Frieden b. SW. 64, 272; Wackernagel 3, 1, 623 Z. 30 xc.; **heute gewöhnlicher:** An-b. — **Dazu ungw.:** Ihre Verwandtschaft und Belangung zu der nämlichen Klasse. L. 8, 469 = **Angehörigkeit. — b) (vralt.) s. an-l. 3c. — c) (vralt., mundartl.) st. ver-l.:** Immer mehr b'langte es Resli nach Heimath und Mutter. Gotthelf G. 162; Das würde dich doch noch b'langen. U. 2, 316 xc., s. Grimm. — Dúrch-, **tr. [3b]: hindurch-l.** — Éin- **(Kanzleispr.): 1) tr., einreichen, eine Eingabe xc.** Gotthelf Sch. 27; Langte seine Läuterungen desfalls bei dem Publiko ein xc. L. 8, 204. — **2) intr. (sein): [2] eingehn od. einlaufen (vgl. 1):** Die Briefe, wie sie damals einlangten. G. 27, 42; Als auch schon die Pfändung [**der Befehl dazu**] einlangte. Möser Ph. 4, 303; Zwei Fischer . . | längten in dieser Insel ein. HSachs G. 1, 176. — Empór-: **auf-l.** — Entgêgen- **[1d und 3b].** — Er-, **tr.: 1)** Etwas e., es **durch Langen [1d], Ausstrecken der Hand erreichen, hinan reichen:** So niedrig, daß ich mit der Hand die Decke e. konnte. Hackländer SoldKr. 144; JP. 1, 35 xc.; **dichterisch z. B. auch:** Von dort herab kann ihn mein Pfeil e. Sch. 544a, **und so vralt., mundartl. auch st. erreichen überh. (vgl. 2), z. B.:** Daß ich mit keinen Worten noch Gedanken e. kann die schändliche, verzweifelte Lästerung. Luther 8, 231b; Daß seine Karmina so köstlich sind, daß sie schier Virgilium e. SW. 64, 341 xc. — **2) in den Besitz von etwas Verlangtem, Erstrebtem gelangen:** Ein Amt, einen Titel, den Sieg, die Übermacht, die Herrschaft, seinen Zweck, die Freiheit, Gnade, ein hohes Alter, Ehre, Ruhm, Jemandes Gunst, Freundschaft, Liebe e.; Trotz aller Bitten Nichts von ihm e.; Ich habe nur soviel von ihm erlangt, daß er noch einige Tage warten will; Das früh so sehnlich gewünschte, endlich spät erlangte Glück. G. 15, 8; Den Ruhm, den er verlangt, | hat er erlangt. Rückert Morg. 1, 193 xc., **auch mit unpersönl. Subj.:** Das Eisen erlangt durch die Verbindung mit Kohle eine größere Härte; In dem Munde eines Mannes, für den Sie ein so gerechtes Vorurtheil hegen, mußten so gute Gründe ein noch stärkeres Gewicht e. Engel 7, 17 xc.; Erlangung. — Fórt-, **tr. [3b]: weg-l.** — Ge-, **intr. (sein): 1) veralt. [1b]. — 2) [2] an ein Ziel kommen, es erreichen (ugw. mit „haben"** 2. Kor. 10, 14): An einen Ort, ins Dorf, ins Haus, durch die Wachen hindurch zum König, durch alle Hindernisse zum Ziel, ans Ziel gelangen; Stehet still, bis wir an euch g. 1. Sam. 14, 9; Daß wir, ermüdet durch die wiederkehrenden Arbeiten dahin g., wo wir ausgegangen sind. G. 39, 122; Ob man auf diesem Wege an irgend ein Ziel zu gelangen hoffen könne. 125 xc. **Nam. oft:** Zu Etwas g. (**vgl. er-l.**), **z. B.** zu Amt und Würden, zur Erkenntnis, zu einem Schluß, zu der Überzeugung, zu dem Glauben g., daß xc. — **Auch mit unpersönl. Subj.:** Das Schiff gelangt ans Ufer, in den Hafen xc.; Der Brief gelangt nicht in die rechten Hände; Die Bitte, die Erzählung gelangt an das Ohr des Königs; An welchen Ort des Königs Wort und Gebot gelangte. Esth. 4, 3; 9, 26; Die Sache (den Handel. 1. Macc. 4, 44) lasset an mich g. 5. Mos. 1, 17; Esra 5, 5; Der Acker soll wieder g. an Denselben, von dem er ihn gekauft hat. 3. Mos. 27, 24; Der Wein gelangte nicht zur Reife, der Plan nicht zur Ausführung, das Begonnene nicht zur Vollendung xc. **Dazu:** Beide haben vor der Gelangung dazu republikanische Grundsätze vertheidigt. Pz 3, 115. **Ferner Zsstzg. z. B.:** An-g. (**s. an-l. 1 und 2b**); Er gelangte aus dem Kerker heraus, — ins Haus hinein, — nach Hause oder heim (V. Od. 4, 390; 21, 211); Als wir wieder zu der Hütte herabgelangt waren. Kohl A. 1, 37; Als nun aber die Preußen eingedrungen, die Emigrierten mit der stolzen Hoffnung eines gewissen Sieges herangelangt waren. G. 25, 110; Daß mein Brief dir zugelangt [**gw. zugekommen**] ist. Zelt. 4, 428, **vgl. zu-l. 2:** Wie die zerhauenen Glieder der Schlangen | sich winden und nie zusammen-g. Grün Gd. 320 **u. ä. m.** — Hánd-, **intr. (haben): s. [3] am Ende: den beim Werk Beschäftigten das Nöthige mit der Hand zulangen, handreichend ihnen unselbständig und untergeordnet behilflich sein:** Die Stätte, in der sie fortan h. sollten. Freytag Soll 2, 119; Einer von den Malern, die in der Fabrik arbeiteten, hatte bei dem Theater in der Residenz gehandlangt. G. 16, 100 xc. **Dazu:** Handlangung **und** — Handlanger: **ein untergeordneter, maschinenmäßiger Hilfsarbeiter xc., eig. bei Handwerkern (Maurern xc.) und übertr., z. B.** Bülau Geh. Gsch. 7, 380; Mit Zuträgern und Handlangern ist es ein Andres [als mit wahrhaften Gelehrten]; ihre Tugend besteht in peinlichem Gehorsam und der Vermeidung alles Selbstdenkens und über ihr Geschäft Selbsturtheilens. Fichte 6, 334; Statt Handlanger zu sein, will er noch immer mitmeistern. G. 32, 49; Sch. 159a; Ich glaubte, irgend ein Handlanger der Natur habe Menschen gemacht und sie wären ihm nicht gerathen. Schlegel Haml. 3, 2; Thümmel 7, 14 xc., **mit Fortbildungen, z. B.:** Handlangern, **intr. (haben): als Handlanger arbeiten:** [Sie] handlangern fleißig unsern Maurern ab und auf. Droysen A. 1, 341; vHorn Schmj. 97; Beim Geheimbau handlangern. Jahn M. 268 xc.; Handlangerschaft, **f.: Gesammtheit von Handlangern;** Handlangerthum, **n.: das Wesen, das Geschäft eines Handlangers xc.** — Hêr- **xc.: 1) tr. [3b] und intr. (haben) [1d]:** Ruth 3, 15; Lang einmal | die Kiepe her. Hölty 27; [Er] langt den schärfsten Pfeil aus seinem Köcher her. W. 10, 12 xc.; In wenig Stunden langt sie [die Blume] mit ihren Armen doch schon wieder nach der Seite des Lichts hin (**s. 2**). Gutzkow R. 5, 377 xc.; Eilig langet er den Degen | sich herab. H. Cid 2; W. 19, 331 xc.; Der Mensch nennt diejenigen Wesen unorganisch, die zu weit unter oder zu hoch über ihm stehen, zu welchen er mit seinen Sinnen und Begriffen nicht hinab-l. oder nicht hinaufreichen kann. Börne 2, 316 xc.; Einen Dreier | langt ihm der Filz hinaus (**s. 2**). Pfeffel Po. 3, 45; Trauerweiden, die mit ihren langen Hängezweigen hinein-l. [in den Teich]. Gutzkow R. 5, 440 xc.; Die vorige Nacht schien mir in den heutigen Tag herüber-zu-l. JP. 3, 112; Kannst du die Sonne herunter dir langen? Werner Ostf. 1, 35; Febr. 73 xc., **s. nieder-l.;** Gamba ließ hervor den Flüchtling langen. Cham. 4, 127; V. H. 1, 334; Den Liebhabern die Bücher, worin sie lesen wollen, hervor-zu-l. W. 23, 345 xc. **u. ä. m. — 2) intr. (sein): [2]. — 3)** hin-l., **intr. (haben): [1c] ausreichend sein. Selten:** Ein gutgeschriebener Wechselbrief, mit dem auch der Bankerottierer zur Noth noch hinauslangt. Sch. 106a. — Níeder-: **herunter-l.:** Unter den Sternen, die . . so schwer und voll wie Traubengehänge auf dich nieder-l. Gutzkow R. 2, 188. — **I.** Über-: **hinüber-l.:** Einem Eins mit der Peitsche ü. (**s. übergeben I**). Heine Reis. 1, 96 xc. — **II.** Über-, **tr.: (veralt.) weiter reichend überragen, überholen:** Wer fähigen Geist hat und lebende Thätigkeit, überlangt Die, welche in Unthätigkeit dahinleben. Klinger Gris. 132; Ja, wir langten durch den Himmel hinauf und überlangten Gott. Zwingli 2, 207. — Úm- **[3b]:** Einem den Mantel um-l., **umgeben xc.** — Únter-: **hinunter-l.** — Ver-: **1) impers. (vgl. lüsten 2 und gelüsten):** Mich verlangt nach Einem **oder Etwas, das auch durch einen Satz ausgedrückt sein kann, ich empfinde Sehnsucht danach, mein Gemüth strebt sehnend und begehrend danach (s. [1e] und lang 1d und vgl. nam. auch mundartl.:** Mein Engel, laß dich nicht ver-l. [**dir die Zeit nicht lang werden**], | die Freude

bringt das Warten ein. Gellert ꝛc.); Mich verlanget nach dir. Pſ. 143, 8; 25, 1; Wie mich nach euch Allen verlangt von Herzensgrund. Phil. 1, 8; Mich verlanget dich zu ſehen. 1. Tim. 1, 4; Röm. 1, 11; Mich hat herzlich verlangt, das Oſterlamm mit euch zu eſſen. Luk. 22, 15; Uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden. 2. Kor. 5, 2; Laß (ſ. laſſen 6b) dich nicht ver-l., Richter zu ſein. Sir. 7, 6; Laß dich nicht danach verl.; Laß dich Das nicht verl.; Wenn mich dann unter meiner Hausthüre wieder über die Berge hinüberverlangt. JP. 2, 54; Es verlangt mich, vor meinen Richter zu treten. Platen 6, 58; Wie Ring und Kette dir gefallen werden . . ., | verlanget mich [bin ich begierig, neugierig] zu ſehn. L. Nath. 1, 1 ꝛc. und elliptiſch: Ob Madam Sch. Sie beſuchen wird, ſoll mich verl. [zu erfahren]. L. 13, 292, Das möchte ich gern erfahren, darauf bin ich neugierig; Des Vaters Handſchrift? Na, Das ſoll mich doch ſehr verl. Müllner 1, 34 ꝛc. — Oberd. mit Genit. ſtatt „nach“: Es verlangt mich ſeiner. — In den Fällen, wo formell der Accuſ. der Ez. und Nomin. zuſammenfallen (d. h. bei weibl. und ſächl. Hw. und bei dem Fw. ſie), bleibt unentſchieden, ob die Fügung hierher oder zu 2 gehört, vgl. z. B.: Ihn, den Kranken, den Geiſt verlangt danach und: Sie, die Kranke, das Herz verlangt danach; Mein Fleiſch verlangt nach dir. Pſ. 63, 2; Meine Seele verlangt nach deinem Heile. 119, 81, dagegen entſchieden zu 2: Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen. 84, 3 ꝛc. Vereinzelt aber findet ſich ſtatt des Accuſ. v. Hw. auch der Dat., z. B.: Meinem Herzen verlangte nach ihr. Sir. 51, 29; Daß es den Leuten ſo ſehr nach der Sophie verlangt. Muſäus Ph. 1, 126 ꝛc. — 2) (ſ. 1) intr. (haben): Ich verlange nach Einem oder Etwas ꝛc. = Mich verlangt danach (1, womit es theilweiſe auch formell zuſammenfällt), und — mit 3 ſich berührend — dies Verlangen äußern: Pſ. 84, 3 ꝛc. [ſ. 1]; Nach einigen Tagen verlangte Aurelie nach unſerm Freund. Er eilte zu ihr. G. 16, 301; Nach Hauſe oder heim, hierher, dorthin verl. ꝛc. (ſ. 5); Zeus . . erregte die ſchon v–de [von Verlangen, Begier erfüllte] Göttin. V. Il. 19, 349, auch mit Genit. (vgl. 3): Drum hab ich dein [des Arztes] verlangt [deine Gegenwart gewünſcht, gefordert]. Körner 121b; Ich verlang eurer Verzeihung nicht. VWeber 2, 96 ꝛc.; ferner: Auf Ihren Aufſatz verlange ich ſehr [bin ich ſehr begierig]. G. Sch. 1, 259; Ich verlange des Tags wohl hundertmal auf Tabor [zu kommen, — wünſche mich ſehnend dorthin]. L. Nath. 4, 7; Als Kind hab ich wohl oft mit Thränen in dieſe Gärten verlangt [mich hingeſehnt]. Kerner 361; So daß Barnabas auch ſogleich weiter verlangte [wollte]. Tieck 7, 210 ꝛc. und oft im Partic. Präſ.: Ich bin äußerſt v–d auf einen Brief von Ihnen. Forſter Br. 1, 558; Ich werde jetzt erſt recht v–d, mit Augen zu ſehen, was ꝛc. G. 19, 390; Nachdem ſie ſich an dem Anblick erſättigt oder vielmehr, wie es uns bei dem Umblick auf ſo hoher Stelle zu geſchehen pflegt, erſt recht v–d geworden nach einer weitern, weniger begrenzten Ausſicht. 394; Ich bin auf meine neuen . . Thermometers v–der als jemals. Stein 3, 119; Zelt. 1, 367; 4, 200; Da man nach Ständen v–d geweſen. Immermann M. 2, 47; Was Sie mir über Jacobi's Brief geſchrieben, macht mich v–d danach. Knebel 3, 90; Thümmel 2, 166. — 3) (ſ. 2) tr. = fordern (ſ. d., namentl. die dort 1a angeführte Stelle Sch. 1132a), nur daß bei dieſem mehr das Anrecht an das Begehrte, bei verl. mehr das Begehren, der Wunſch hervortritt: a) ſ. fordern 1a, wo in ſämmtlichen Bſp. auch mit einer Nüance verl. ſtehen könnte: Ich verlange nichts Unbilliges von dir; Ich verlange Entſchädigung, — entſchädigt zu werden, — daß du mich entſchädigſt; Ich verlange deinen Schaden nicht; Ich verlange nicht, daß du Schaden dabei haſt oder habeſt; Ich verlange nicht, es billiger zu erhalten, als du es mir laſſen kannſt; Was die Verfaſſerin ihm am Geſchichtſtoff mittheilt, verlangt er geſchickt in den Text eingelaſſen. Augsb. Zeit. (44) 2249b; Er verlangt es geſchenkt ꝛc.; Hier ſind die verlangten [geforderten, gewünſchten] Bücher, Waaren ꝛc.; (kaufm.) Dieſe Waare iſt am hieſigen Platz augenblicklich ſehr verlangt [begehrt, geſucht] ꝛc. — b) (ſ. fordern 1b) Was in dieſem Fall an das deutſche Publikum nicht verlangt werden kann. Gervinus Sh. 1, 76; Jene Miſchung der geiſtigen Kräfte, die wir an den humoriſtiſchen Schriftſteller verlangt haben. Lit. 3, 175; Er verlangte an den Leſer wie an ſich ſelbſt, daß er ſeine Eigenthümlichkeit aufgebe. 5, 57; 61; 107; Daß an dgl. Zeichnungen nur eine leidliche Richtigkeit könne verlangt werden. Kant SchE. 81 ꝛc., ſ. 5: an-v. — c) Eine Perſon ver-l., ihr Erſcheinen an einer Stelle, in einem Vh. wünſchen oder begehren, verſch. fordern (ſ. d. 2): Er verlangte einen Arzt; Er forderte ihn zum Duell und verlangte mich zum Sekundanten; Der Kranke verlangte einen Seelſorger, vgl. 2: nach einem Seelſorger; Ein Mädchen von ihren Eltern zur Frau verl. ꝛc. — d) mit unperſönl. Subj.: Dieſe Blume verlangt einen feuchten Boden; Das Werk verlangt Sorgfalt und Umſicht, — einen umſichtigen Mann ꝛc. — e) Dazu: Freiwillig ſind wir gekommen unverlangt. OLudwig Thür. 1, 226; Schenkte dem Meiſter unverlangt zweimal davon in ein Glas. 270 ꝛc. — 4) ſubſtant.: Das V.: a) (zu 1; 2) die Begierde, Sehnſucht, der Wunſch nach etwas zu Erlangendem: Ein ſehnliches, brünſtiges, heißes, herzliches, inniges V. nach Etwas haben, hegen, tragen; Jemandes V. entgegenkommen, befriedigen, erfüllen; Sein V. bezwingen, (be)zähmen, es ſtillen; Das V. der Elenden höreſt du, Herr. Pſ. 10, 17; Meine Seele iſt zermalmet vor V. nach deinen Rechten. 119, 20; Ich habe V. zu Euch zu kommen. Röm. 15, 23; Geeilet euer Angeſicht zu ſehn mit großem V. 1. Theſſ. 2, 17; Dich reißet neu V. | auf zu höherer Begattung. G. 4, 16; Die heftigen Empfindungen einer leidenſchaftlichen Eiferſucht miſchten ſich zu dem unerkannten V. einer dunkeln Begierde. 17, 299; Nun war das V. um Nachbildungen trefflicher Werke nicht ſchwer zu befriedigen (ſ. b). 31, 67; Mein V. ſteht hinüber nach dem ſchönen Lande der Griechen. 34, 155; Es wurde vorgeſtellt die keuſche Feſtung | der Schönheit, wie ſie vom V. [perſonif.] | berennt wird. Sch. 415b ꝛc. Auch in Mz.: Seine V. vor ihn, der ſie erfüllen muß, bringen. Gieſeke; Die ahnenden V., | die am Wink der Hoffnung hangen. H. 15, 12; Die ſchweifenden V. WHumboldt 1, 397; 346; Der Menſchheit ahnungsſehnende V. 4, 337; Entgegen ſind ſich zwei V. nur geflogen. Rückert 4, 310 ꝛc. — b) zuw. der Ggſtd. des V–s: Wer iſt wohl jetzt des Volks V.? — c) (ſ. 3) Fordrung, ſich oft mit a berührend: Das iſt ein unbilliges V.; Bücher zur Anſicht oder auf V. ſchicken; Ihrem V. gemäß ꝛc., auch hier (namentl. Kanzleiſpr.) Mz. — 5) Zſſtzg. vgl. die von fordern, ſehnen, z. B.: Ab-v., Einem Etwas, es von ihm v. Platen 3, 268; Ihm alle Papiere und Schlüſſel . . ab-v. zu laſſen. Prutz Muſ. 3, 333; Das Gelübde der Entſagung wird Ihnen nicht abverlangt. HSmidt Devr. 306; Sein [des Kirchhofs] Anblick macht mir bange, | ob er Keines aus dem Bund | meiner Liebſten abverlange. Uhland 48. — An-v., ſ. 3b: Die anverlangte Summe. Muſäus Ph. 4, 102; 110; Ihrem An-V. gemäß. — Her-, hin-v. ꝛc., intr. (2) und tr. (3), z. B.: Er verlangt ſehnlich her [zu kommen] und: Er verlangte ſeinen Vater her. JP. 2, 131; Blumauer 1, 212; Verlangſt du nach mir hin, o ſo verhehl es mir nicht. Kl. Od. 1, 24 ꝛc., auch impers. ſ. 1. — Er verlangt ſein Geld wieder, — zurück; Der von Seiten des Königs mich unabläſſig zurückverlangte. G. 28, 287; Das Volk hatte die Gerechtſame einer uralten glücklichen Verfaſſung zurückverlangt. König Kl. 1, 36; Er verlangt [ſehnt ſich] in ſeine Heimath zurück; Kindiſches Zurück-V. nach der Erdſcholle. Jahn V. 270 u. ä. m. — Vor-: hervor-l. V. Hor. 2, 210. — Zu-: 1) intr. (haben): a) [1d] nach Etwas langen und zugreifen: [Der] arbeitet nie, der langt nur zu, | wie Pfaff und Junker pflegen (verſch. 2). V. 4, 127 ꝛc., nam. beim Eſſen, z. B. Forſter R. 1, 211; Grimm M. 292; V. 2, 175; W. HB. 1, 139 ꝛc. — b) [1c] ausreichen, hinlänglich ſein: Allein Das langt nicht zu, eines Andern Ehrlichkeit in Verdacht zu bringen. Heyne (Forſter Br. 2, 51); Welche . . zu erklären, der allgemeine Verſtandesbegriff vom Sinnlichen nicht mehr zulangt. Kant Kr. d. Urth. VIII. — 2) tr.: Einem Etwas z., zureichen; Der Handlanger muß dem Maurer die Steine z., auch zuw. ohne Obj. (verſch. 1a) u. ä. m.

Längen: 1) intr. (haben) und impers.: ſ. langen 1a und e und tr.: 3b. — 2) tr.: a) langgedehnt machen, (aus)dehnen, häufiger ver-l. (ſ. d.), auch refl., z. B.: Die Bäcker l. den Teig (aus), ihn mit dem „Längeholz“ walzend; Die Metallarbeiter l. ein Blech, es hämmernd od. walzend ꝛc.; Dem Eiſendraht den Vorzug gegeben, weil er ſich nicht längt. Karmarſch 1, 706; Die deutſche Betonung, welche bei fremden Namen die vorletzte Silbe zu l. liebt. Bünzer Iph. 184; Welchen man ordnen, l. und kürzen kann nach Belieben. Schottel 978; Nicht allein breit gedrückt, ſondern geradezu in einer Richtung gelängt. Volger EE. 448; Ich entſchlüpfte dem Mann, in Geſtalt der Schlange mich l–d. V. Ov. 2, 113; Luſtigkeit, | die Kummer abwehrt und das Leben längt. Sh. 2, 336; H. 1, 47 ꝛc., auch refl.: Wo die Abende ſich faſt zu ſehr l. Arndt E. 48; Denn er ſich in ſeinen Bewegungen gegen den Seiten zu länget. Ryff Th. 195 ꝛc. — b) Bergb.: Einen Ort l., aus-l., neben dem Gange oder durch Quergeſtein treiben; oder: eine beim Abteufen eines Schachts in einer Stroße ſich zeigende vom Hauptgang abgewendete Erzſpur verfolgend, einen Ort („Längort“) treiben; Ortweiſe von dem Hauptgange aus-l., ein Ort vom Hauptgange nach zufälligen Geſchicken treiben (bei Adelung „gegen die Ausſpr.“ umgedeutet in „auslenken“), ſ. durch-l. — c) Kochk.: Eine Brühe l., an-l. (Schlözer Br. 8, 111), ver-l., ſie lang d. h. dünn machen, durch Zuguß von Waſſer. — d) Schiff.: Ein Tau l., es los und dahin gehn laſſen, wohin es von einer Kraft gezogen wird, ab-, nachvieren, bott geben. — e) Landwirthſch.: Ein Feld l., der Länge nach theilen, wie „ſtrümpfen“ der Quere nach.

Zſſtzg. z. B.: Án- [2c]. — Áus-: 1) [2a] Die Reimſchlüſſe a., kürzen. Schottel 923; Ausgelängte Kreiſe [Ellipſen, ſ. Langkreis]. Volger VdE. 21 ꝛc. Auch (veralt.): Den ausgelängten [ausgedehnten, den ganzen langen] Tag. JGMüller Lind. 1, 98; Olearius Baumg. 67b ꝛc., ſ. L. 5, 329. — 2) [2b]. — 3) (Baukunſt) der Länge nach erfüllen: Die Balken, ſo die ganze Breite des Gebäudes a., werden Bindbalken genannt. Jablonsky 101b. — Dúrch- [2b]: (Bergbau) Das Feld mit Örten d., die Arbeit fortſetzend nach vorliegenden Gängen Örter treiben. — Éin-: ſ. einlangen. — Er- [2a]: (ſelten) Daß es den Menſchen verjünge, das Leben erlänge. Garzoni 553b; Flick- und Schaltwörter . ., um eine Rede zu e. G. 32, 440; Das Schiff [der Kirche] erlängt, erhöht ſich zu der Gläubigen Freude. 12, 266; Finden . . nach erlängter Qual den Jammerport, den Tod. Gryphius Fr. 10 ꝛc., vgl.: Prangende Gaſſen durch Meilen herabgelängt. Sonnenberg D. 1, 466 ꝛc. — Über-: mehr lang als breit machen (veralt.): Schneid kleine viereckichte [quadratiſche] oder überlängte Stücklein. Ryff Sp. 279b. — Ver- [2a] (vergl. verlängern): Den ganzen Rücken überzwerch | umwuchs, ſich bis ans Haupt v–d, | ein ungeheurer Knochenberg. Boie (Matthiſſon A. 8, 123); Daß du zur rechten Stunde ſterbeſt und ſich dein Leben nicht verlänge. Brockes 9, 597; 584; Für den ich mein noch kurzes Leben | hingäbe, ſein's . . zu verl. [Reim: verdrängen]. Gleim (Herrig 24, 272); Rückt der Stengel verlängt und verfeinert in die Höhe. G. 36, 28; Vorſtädte, grenzenlos verlängt. 12, 231; Wie ſich verlängt der unternommne Graben. 289; Ein neuer [Ring] . . faſſet den vorigen an, | daß die Kette ſich fort durch alle Zeiten verlänge. 2, 293; Wird . . | den längſten Tag verl. 6, 146; 282; Bei verlängter [gedehnter, langer] Winternacht. Gottſched 303; Der Hauch, der dann das Leben ſüß verlängt. H. 15, 295; Es drängt | die Zeit, die ſonſt den Wunſch uns ſehr verlängt [hinausſchiebt]. Kinkel 461; Indem jede Linie . . mehr heraustritt, ſich zurückzieht, verkürzt oder verlängt als in der andern. Muſäus Ph. 1, 144; Daß er ihr Stuhlgäng ſo verlängt [ſie ſo lang auf dem Abtritt weilen macht]. Rollenhagen Fr. 83; Unſer Geſpräch zu verl., um ſeine Zeit zu kürzen. Rückert Mak. 1, 159; Die verlängte Morgenandacht. Morg. 1, 110 [in der Überſchr. „verlängerte“ 108]; Bereiſt der lichten Straße Sonnenwelt | mit wohlgewaffnetem verlängtem Blick [Teleſkop ꝛc.]. CRudolphi NGd. 9; Durch verlängter Sehnſucht Wehmuthstraum. Salis 21; „Wie lang wird wohl dies ſüße Leben währen?“ | So lang Natur und Himmel es verlängt [dehnt, nicht: verlängert]. Schlegel Rich. III. 4, 4; Hätt' ihm das Wort „Lebwohl“ verlängt die Stunden | und Jahre zu dem kurzen Bann gefügt. Rich. II. 2, 1; Verlängt noch die Geduld! Heinr. 5, 2 Chor; Die Schlange, die ſich ſchmiegt und biegt und ſich verlängt. Thümmel 3, 43; Arznei verlängt das Leben. Tieck Cymb. 5, 5; Winterſtunden verlängſt du. V. Ov. 1, 218; Die mittelzeitige Silbe . . verlängt. Georg. 170; Der ihn[en] zum Spott | ihr Tyrannei verlänget. Waldis Pſ. 129, 1; Wenn . . ein Mädchen . . ihren Hals verlängt

[reckt], um irgend durch ein Loch | . . zu schielen. W. 11, 181; Sein hagres Gesicht (s. d. und lang 1g) scheint noch sich zu verl. 12, 125; Der Riese, den die Angst mit jedem Augenblicke | um etliche Spannen in ihrem Wahn verlängt. 15, 11 ꝛc. Auch (veralt.): Unverlängt (adv.): in Kurzem. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 886 Z. 20) ꝛc., s. auch [2c].

Längerling, m., –(e)s; –e: längliche Apfelsorte.

Längern, tr.: länger machen (gw. ver=l.) und refl.: länger werden, z. B.: Zwar l. schon sich ihres Lebens Schatten. Uhland 514; im Partic. auch ohne „sich" (s. d. †): Oft dann hab' ich mit Schlummer die l–den Tage gekürzet. Rückert 2, 287, vgl. langen 1a.

Zsstzg. z. B.: Er=: (veralt.) Sir. 48, 26; Des Lebens Luft e. Weckherlin 778, geändert in „ver=l." WhMüller Bibl. 4, 47; Der Fried auf etliche Jahr erstreckt und erlängert. Stumpf 726a; Uhland V. 462. — Ver=: vgl. das im Allgm. seltnere, obgleich immer noch nicht seltne verlängen (wie im Ggsz. „verkürzen" gw., nicht „verkürzern"): Eine Linie um sich selbst, eine Frist verl.; Mein Leben zu verl. und mein Leiden. Cham. 4, 157; Bände Kummers, | mit Erklärungen verlängert. G. 4, 30; Die weg[e]=v–den ärgerlichen Krümmungen. 100; Ein sich v–des Gespräch zu unterbrechen, ein stockendes anzuregen. 15, 37; Man verlängerte, man verkürzte die Steigbügel. 19, 385; Stunden, die sich manchmal zu Tagen verlängerten. 20, 102; Wie das Gesicht des Poeten sich verlängerte [s. lang 1g]. 29, 271; Wie . . der Spaziergang sich in die Nacht verlängert. 40, 311 ꝛc.; Trostlose Allmacht, | die nicht einmal in Gräber ihren Arm | verl. [ausstrecken], eine kleine Übereilung | mit Menschenleben nicht verbessern kann. Sch. 305a; Dieser scherzhafte Zank, der mit ebensoviel Witz als Urbanität verlängert wurde. W. 27, 308; 26, 285 ꝛc. — Dazu: Verlängerung, das V. und (mit Mz.) das Stück, worum Etwas verlängert ist: Die Verlängerung der verlängerten Linie gleich machen ꝛc. Veralt. auch: Verlängerlich, a.: sich der Zeit nach dehnend, hinschleppend. Carolina VII ꝛc.

Áb-langlich: s. langbar.

Länglich (spr. länk–), a.: 1) ein wenig lang; lang im Vh. zur Breite: L–es Viereck, im Ggsz. zum Quadrat; L.=rund [oval], Ggsz. kreisrund ꝛc.; Ein dünner, hagrer, l–ter Mann. Cham. 4, 239; Die Pfiffigkeit streckt ihre l–ten [Esels=] Ohren vor. Heine Lut. 1, 101; Kam mit einem l–ten Gesichte (s. d. und lang 1g) aus dem Zimmer. Immermann M. 1, 124. Veralt. ohne Uml.: Schaidenreißer 68a. Auch: Ab=l., s. ablang. — 2) (meist scherzh.) von Schriften, Reden ꝛc., etwas in die Länge gezogen (s. lang 1g): Satt . . | von meiner Reflexionsspende | und meiner überhaupt zu l–ten Manier. Baggesen 5, 44; Fugger (Platen 7, 384); Eine von den Reden ist mir etwas l. worden. Zelter 3, 438. — 3) zeitl. in der Zsstzg.: Lêbens= (s. lang 2b): L. angestellt; L–e Anstellung; L–e Sicherheit gewinnen. G. 3, 345; Wahr . . l. deine Güte. Kosegarten Rh. 3, 379. — 4) in Zsstzg. dem Partic. langend (ausreichend, genügend) entsprechend, so: Hín=: H. vertraut, bekannt damit ꝛc.; Das Bewusstsein ist keine h–e Waffe. G. 15, 11; Eine h–e Ehrenerklärung. 39, 298; Sie sind vollständig genug [s. gnug 2], um zu befriedigen, fragmentarisch genug, um anzuregen; h. barbarisch, um aufzufordern, h. zart, um zu besänftigen. 18, 193; Genug, um die Griechen zufrieden zu stellen; aber für uns wär es nicht h. W. 35, 154 ꝛc. — Mißtrauen in die H–keit seiner Einsichten. 32, 268; 21, 181 ꝛc; Ggsz.: Un=h. Bode Empf. 3, 9. — Zu=: Die mehr oder weniger z–e Definition. G. 39, 94; Ohne daß jedoch die Behandlung z. wäre und dem Ggstd. genug thäte. 111; Die z–ste Antwort darauf. L. 3, 13; Z. das Gegentheil des Satzes erweisen. 88; Möser Ph. 4, 233; W. 6, 14 ꝛc.; Aus der Zulänglichkeit, Einheit und Unabhängigkeit seines [von Gottes] Daseins. Kant SW. 1, 193; G. 21, 172 ꝛc. Häufiger der Ggsz.: Das Un=Z–e durch das Vollständige seiner Persönlichkeit zu vergüten. G. 30, 13; Zu einem großen Zweck wurden un=z–e Mittel angewandt. 22, 95; 25, 132; 39, 202; 230; 15, 112; 12, 310; Sch. 760a; W. 5, 134 ꝛc. Dazu: Der menschlichen Schwäche und Unzulänglichkeit. G. 19, 233; 39, 118; 193; 231; Der Un=Z–keit unsrer Vernunft dadurch nachgeholfen. W. 18, 31; 23, 70 ꝛc., auch mit Mz.: Jegliches Gemüth, je unruhiger es von den Schatten oder Un=Z–keiten der Welt getroffen wird. Klencke Stolb. 2, 61.

Längling, m., –(e)s; –e: Langfisch.

Verlángnis, n., –ses; –se: Forderung (selten): Ein Haupt=V. der Anhänger des Romanticismus ist die Forderung, daß ꝛc. Stahr Jahr. 2, 76.

Längs, adv.: entlang (s. d., worauf sich die Hinweise in [] beziehn): 1) räuml.: a) neben Präp. [1a]: Auf den Straßen, auf den Gassen | l. hinan bis zum Palaste. H. Cid 45; Raufe, eine l. über der Krippe befestigte Leiter. V. 1, 201. — b) mit nachfolgendem Acc. [1c]: Schliff mit ihr einen so raschen Schleifer l. den Saal hinab. Musäus M. 1, 95; L. des Hellespontos Strand (oder zu d?). Sch. 53a; Der Weg ging . . . dann in einen großen Wald, dann l. einen plätschernden kühlen Bach. Stilling 3, 55 und ohne Uml.: Im Vorbeigehn langs eine Schneiderwerkstatt. 15; Streicht langs die Wand. 73; 2, 92; 108. — c) mit nachfolg. Genit. [1e]: Führt . . | ihn l. des Thals durch einen finstern Wald. Cham. 6, 236; Höfer V. 35; 128; 268; 275; Kapper Chr. 2, 69; Keller gH. 4, 276; Kerner 126; Kohl A. 1, 92; Platen 1, 195; 2, 9; 77; 4, 323; 347; Viele l. seines Zuges in Deutschland zurückgelassene Besatzungen. Sch. 948; Vogt Oc. 1, 235; An einem See, der wie ein Spiegel | l. eines öden Thals sich streckt. W. 11, 10; L. seines Kornfeldes. 9, 9 ꝛc., vgl. Bsp., bei denen unentschieden, ob sie zu c oder d gehören, wie: Die Ufer der Mosel waren l. dieser Fahrt höchst mannigfaltig. G. 25, 140; L. der Seeküste. Sch. 1043a ꝛc. Nbnf.: Längst des Rückens herabfallen. Gotter 3, 423 ꝛc. — d) am häufigsten mit nachfolg. Dat. [1g]: Alexis H. 1, 1, 224; Arndt E. 2; Cham. 4, 28; 303; Forster A. 1, 220; Br. 1, 417; 2, 153 (Heyne); Freiligrath H. 240; Geibel 4; Heine Reis. 4, 15; Rom. 43; Sal. 1, 38; H. Cid 30; Humboldt K. 1, 163; 2, 159; KlSchr. 1, 87; Kohl Südr. 1, 73; Lewald Ferd. 3, 210; Musäus M. 1, 33; 4, 94; Schlegel Gd. 1, 197; Schwab 541; Sealsfield Leg. 2, 74; Stahr Rep. 3, 7; Streckfuß Rol. 9, 9; Talvj 2, 246; 291; L. vollwallenden Bächen | weiden sie. V. Georg. 3, 143; L. dem . . Bauche . . gesprenkelt. 428; L. dem Schwad' hinsanken die häufigen Griffe. Il. 18, 552; 575; 13, 682; 10, 136; Od. 4, 432; Ov. 1, 191; Das reine Gold der ausgeflochtnen Haare | wallt l. dem Rücken dicht hinab. W. 11, 257 ꝛc. Nbnf.: Längst dem Sangarstrom. B. 153a; Forster R. 1, 12; 206; 224; 266; JGJacobi 2, 145; Kosegarten Rh. 2, 39; Lichtenberg 4, 37; Michaelis 32; Stolberg Il. 18, 553; 573; W. 15, 21 (Reim: Hengst), s. [1i] entlängst (und entlangs) und vgl. die Doppelf. mittels und mittelst ꝛc. — 2) zeitl.: hochd. ugw., doch schwzr.: L. Stück = lange. Gotthelf G. 199; 305; Sch. 233; 235 ꝛc.

Zsstzg.: Sêit=: s. seitlang.

Langsam (spr. lank–), a.: 1) Ggsz. von geschwind ꝛc., vgl. träge, sacht: L. schiffen. Ap. 27, 7; Sei schnell zu hören, l. zu reden und l. zum Zorn. Jak. 1, 19; Hebet die Gestalt | lang und l. sich im Bett empor. G. 1, 193; Die langen l–en Qualen. 10, 50; Gewisse [Körper=] Theile . . l. [mit Behagen dabei verweilend] mit dem Reiz der alten Künstler bilden. Heinse A. 2, 86; L. kommt auch zum Ziel. Kohl E. 1, 60; L. in dem Lauf der Horen, | füget sich der Stein zum Stein; | schnell, wie es der Geist geboren, | will das Werk empfunden sein. Sch. 49b; Bei l–em Feuer lebendig verbrannt. 822a; Der ohne Schalkheit prüft, zum Tadel l. ist. W. 12, 160 ꝛc. — a) Zsstzg., die einen Vergleich ausdrücken, z. B.; Mein Blut so leichen=l. zu machen. JP. 2, 139; Zwei unerträgliche Stunden verschlichen schnecken=l. Kosegarten Rh. 2, 65 ꝛc. — b) Dazu: Die L–keit. Ugw. aber: Verlangsamkeit. Schücking Sph. 21, das Streben Etwas zu verlangsamen. — 2) (mundartl., veralt.) adv. = spät. Lohenstein Ros. 108; Luther SW. 56, 13; Drei Wochen l–er. Reichart Gart. 3, 4; 3; HSachs G. 1, 81; Weise Jak. 8; 109; 230.

Anm. Ahd., mhd. lancsam, sich vermischend mit der Zsstzg. ahd. langseime, mhd. lanceseime, dessen letztre Hälfte wohl dem goth. sains (zögernd, vgl. lat. segnis, träge) entspricht. S. auch säumen.

Ver-langsamen, tr.: langsam machen: Da der Wind auf die beiden Geschwindigkeiten den entgegengesetzten beschleunigenden oder v–den Effekt ausübt. Humboldt KlSchr. 1, 386; Diese Verlangsamung. 306; Burmeister Gsch. 123; gB. 2, 45; Liebig Thierch. 7; 166; Mitscherlich 2, 2, 256 ꝛc.; Ver=l. kannst du und vergeschwindern | jede Bewegung. Rückert W. 3, 126.

Längst ꝛc.: s. I. Lang 3c und d; Entlang 1i und längs 1c und d.

Lanke, f.; –n: 1) Die Grundforelle, Salmo lacustris, . . heißt im Rhein Rhein=L., in der Ill Ill=L. Tschudi Th. 163; 53; Grube 3, 232, s. II. Anke. — 2) (s. Flanke, Anm. und Gelenk) die Seite des Bauchs, die Weiche; bei den Fleischern das Lendenstück. — 3) (s. 2) L., bei den märkischen Fischern eine Seite des Wassers, wo man fischen kann. Frisch. — 4) Böttcher: eine fehlerhafte Krümmung oder ein Knoten im Reif. ebd.

Anm. Diesen meist mundartl. Wörtern liegen versch., nicht sicher ausgemittelte Stämme zu Grunde.

Lanne, f.; –n: (mundartl.) Deichsel zum Einhängen, woran das Rindvieh unterm Doppeljoch zieht; Gabeldeichsel, vgl. mhd. lanne, Kette.

Lanste, m., –n; –n: in Schleswig = Festebauer (s. d.), Ggsz. Bonde.

* **Lantérne**: s. Laterne.

Lantschen, tr.: Schiff.: über Bord werfen, z. B. eine Leiche. Hausbl. (58) 2, 90.

* **Lanzāde**: s. Lançade.

Lanz-e, f.; –n; Länzchen, lein; –en=: 1) eine Angriffswaffe, aus langem Stabe (Schaft) mit eherner od. eiserner Spitze bestehend, im weitern Sinne nicht versch. von Speer, (Wurf=) Spieß ꝛc., z. B.: Hart quält ihn der nachgeschleppte | lange Speer . . . Aus dem Schenkel die eschene L. zu ziehen. B. 229 v. 665 ff.; Dieser Speer . . Die L. . . Den Spieß. Platen 4, 378 ff.; Die ragende L. beschwert ihn | nachgeschleift . . . Daß er dem Schenkel entzöge den Wurfspieß. V. Il. 5, 664 ff.; Meriones zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen . . . Meriones' Speer . . Den Wurfspieß. 13, 159 ff.; Rasch dann schwang und entsandt' er die weithinschattende L., | . . traf . . die Wange des Helmes | und nicht hemmete solcher den Speer. Od. 24, 522 ff. Andrerseits untersch., z. B.: Beides Spieß und L. Hiob 39, 23; Die [orientalische] L. lehnt sich an den [europäischen] Speer. Freiligrath SW. 1, 264; Stangen=L. [der Reiter] . . so lang als der Hoplitenspieß, aber schwächer. Rüstow gK. 137 ꝛc., nam. aber (s. Landsknecht) im Mittelalter als die Waffe der Ritter für Turnier und Schlacht: Dann eröffneten die Schranken sich | . . L–n krachten splitternd. G. 13, 126; So manchen Mann vom Roß mit seiner L. stach er. Rückert Rost. 94b; Keiner brach so zierlich eine L. W. 11, 63; Beide legten ihre L–n ein [nachher „Speer"]. 113 ꝛc. So auch übertr.: Für Einen oder Etwas eine L. einlegen, brechen, als ritterlicher Kämpfer dafür auftreten ꝛc. — Zsstzg. z. B.: In dem wilden Kriegestanze | brach die schönste Helden=L., | Preußen, euer General. Schenkendorf; Kampf(es)=, Kriegs=, Schlacht(en)=L.; Turnier=L. ꝛc.; Kosaken=, Reiter=, Ritter=L. ꝛc.; Die Todes=L. [die todbringende]. Kl. Od. 2, 164; Sch. 115a ꝛc. — 2) zuw. = Lanzenbewaffneter ꝛc.: Mit 8000 Schweizern, 500 burgundischen L–n und den wenigen Deutschen. ChKönig Lthr. 1, 171 ꝛc. Im Mittelalter nam. auch bei den Reiterscharen, ein Ritter mit den zu ihm gehörenden und von ihm angeführten Knappen. — 3) (s. 1) übertr. auf Ähnliches, z. B. ugw.: Der Esse L–n [Bratspieße]. Kl. Od. 2, 193, nam. a) Spieß mit langem Stiel für die Reiter beim Sauhetzen. — b) Spieß zum Tödten des harpunierten Wallfisches ꝛc. — c) verkl., ein zweischneidiges Werkzeug der Wundärzte zum Aderlassen, Impfen ꝛc.: Das Länzchen, | welches die schwellende Ader erleichtert. Kosegarten Rh. 3, 121, gw. Lanzette, seltner: Das Lanzett. Herrig 26, 343. — d) (Wasser=)L., in den Wasserkünsten, ein hochsteigender dünner Strahl. — 4) bursch. (s. 2): die Waffe beim Trink=Turnier oder Gelage, d. h. der Humpen, vgl.: Hier im trauten Kreis zu zechen | ist die schönste Ritterfahrt, | ist ein männlich L–n=Brechen. Vollmann 296 und dazu: Lanzen, intr. (haben): trinken, vgl. bechern. — -ener, m., –s; uv.: ein Lanzenbewaffneter: Unsrer Lanzner Speer'. V. Sh. 3, 303, auch: Spieß und Speer für Lanzer. Rückert Rost. 15b ꝛc. — -étt, n., –(e)s; –e; -étte, f.; –n; =ettchen; –n=: s. Lanze 3c. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit einer Lanze versehn, z. B.:

Blauäugige, Golden-L–e. Droysen A. 3, 256; Schlug die Schaar fünftausend-l. Arndt Gd. 383 ꝛc., vgl. auch Lenz, Anm.

Anm. „Vom lat. lancea, nach Varro bei Gellius [15, 30] ein hispanisches, nach Andern ein gallisches oder german. Wort.“ Diez.

* **Lapidār** (lat.), a.: kurz und bündig, wie eine Inschrift auf einem Denkstein: Die l–e Wucht seines Stils. Gutzkow R. 3, 234.

I. **Lápp**, f.; –en: Schiff.: 1) Ist das Inholz nur der Dicke nach oder an der Plankenseite ein wenig verfault, so wird nur diese Stelle abgedeißelt und eine sogenannte L., d. h. ein dünnes Holzstück [als Flicken, s. Lappen I. und II.] aufgesetzt. Bobrick 254, vgl. Einsetzer, Einstecher. — 2) L. des Bugspriets: eine Schale, die zur Verstärkung auf die obere Seite des Bugspriets vom Fuß bis an die Mitte gelegt wird. 456.

II. **Lápp**, m., –en; –en: Laffe (s. d. und Labbe, Anm.), abgeschmackte Person von kindisch unreifem Verstand und Wesen (s. läppisch), Hansnarr, Geck: Zu einem weichlichen und liederlichen L–en werden. Arndt E. 66; Des neidigen L–en. AClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 35); SFranck Laft. G 4b; Rollenhagen Fr. 290; HSachs G. 2, 39; So hängt sie mir zwei [Narren-]Schellen dran . . | gleich als ein ander L–e. Uhland V. 642; Sokrates in der Schellenkapp' | bleibt Sokrates, wird drum kein L. W. 33, 393 ꝛc., s. Schütze Holst. 3, 13; schwzr. Lappi. Gotthelf G. 137; Sch. 329 ꝛc. — Bair.: ein Blödsinniger. Schm.

Anm. „L. heißt: ein feiger, weibischer, nichtswürdiger Mensch, wie das Beiwort läppisch, welches von diesem Hw. abstammt, zu erkennen giebt. Und wer wird für feiger, weibischer und nichtswürdiger gehalten, als ein Verschnittener? Für diesen gebraucht es Logau Sinngd. 2499: . . Daß man den Hahn zum L–n mache ꝛc.“ L. 5, 329, vgl. von einem Kapaun: Diesen armen Narren. Ayrer Th. 168, ferner: Ein Lippen-L. Keller Fastn. 316 v. 22.

III. **Bär(en)lapp**, m., –s; –e. — -en, m., –s; uv.; =: Botan.: ein moosartiges Farnkraut, Lycopodium, nam. L. clavatum, das fußlange kriechende Schnüre bildet u. dessen Samen das Druden=, Hexen= oder Streumehl ist, womit man wund oder kratt gewordne Kinder bestreut und auf Bühnen die Blitze nachmacht (russ. „Plaun“, s. Olearius Reis. 242b): Es kommt dieses Streumehl von einer Pflanze, die . . an verschiedenen Orten ungleiche Namen hat, als da sind Bärlappe, St. Johannisgürtel, Drudenfuß, Wolfsklaue, Teufelsklaue, Neunheil ꝛc. Hebel 8, 249; Nemnich; Lebermoose, Bärlappe. Oken 3, 23; Die Bärlappen. 316; Die Flamme von Bärlappenmehl, — Theaterfeuer. Sch. 106b; In den Blitz-, Hagel- und Donnerwettern von Bärenlappen, so die Herren Genies um uns herum machen. W. Merck 1, 103 ꝛc.; Ein Bärenlappen-Blitz. W. 25, 67; Seine Blitze sind nur von Bärenlappen. 14, 158 ꝛc.

Lappāli-e, f.; –n: unbedeutende Kleinigkeit, Bagatelle (s. Lapperei): G. 28, 209; Der kleinen L–n von Brieflesen mit dem Nabel . . zu geschweigen. Immermann M. 2, 238; L. 12, 137; Kostet mich die L. da 300 Dollars. Sealsfield Leg. 3, 207; Possen und L–n. W. Luc. 1, 7; L–n wichtig und hohe Mittel gemein zu machen. Zelter 1, 347 ꝛc.

Láppe, m., –n; –n: s. Lapp II., Lappen I. und Lappländer. — **Geläppe**, n., –s; uv.: weidm.: Behang (s. d. und Labbe, Anm.).

I. **Láppen**, m., –s; uv.; Läppchen, lein; =: zunächst ein schlaff und weich herniederhängender Theil eines Körpers, sq: 1) Anat.: Hauptabtheilungen mehrerer Weichgebilde, durch tiefe Einschnitte bewirkt (lobus): Die L. (Flügel) der Leber, Lunge, Schild-, Brust-Drüse ꝛc.; Zwei ziemlich der Quere nach sehr tiefgehende Windungen, wodurch die Hirnkugeln in drei große L. geschieden werden. Oken 4, 52 ꝛc. — 2) (s. 1) ähnl. im gw. Leben: Ein Mundlappe [schlaff hängender Mund]. H. 11, 309 ꝛc.; auch (vgl. Flügel 2a) = Nasenflügel, z. B.: Die Unbestimmtheit, Unvollendung des Nasläppchens. Lavater 1, 105 ꝛc.; der untre Zipfel des menschlichen Ohrs, z. B.: Ich legte ihm zwei Ringe . . an die Ohren; die Ringe . . klemmten das Läppchen. G. 28, 58, s. Ohr=L., dagegen weidm.: L., die hängenden Ohren eines Hunds (vgl. Behang); ferner die niederhangende Haut unter dem Schnabel mancher Vögel, z. B. des Hahns, Truthahns ꝛc.: L., Bart-, Fleisch-, Kehl-, Schnabel-L. ꝛc., s. II. 3a. — 3) (vgl. 1) Botan.: L. (Lobus), ein breiter, durch Bogenlinien, die nicht über die Mitte eindringen, begrenzter Pflanzentheil, s. auch Samenlappen und lappig 3. — 4) zuw. ein niederhängender Theil der Kleidung, z. B. = Bäffchen (s. d.): Wie gerne setzt' ich ihm nicht Sonntags immer seine Läppchen zurecht! Gutzkow Bl. 1, 91; ferner: Daß sie ihnen Läpplein machen an den Fittigen ihrer Kleider. 4. Mos. 15, 38 ꝛc., s. Brust=L. — 5) nam. aber gw.: ein abgerißnes Stück Zeug, Flicken, Fetzen, eig. u. übrtr., z. B. sprchw.: Niemand flicket ein alt Kleid mit einem L. von neuem Tuch; denn der Lappe reißet doch wieder vom Kleid ꝛc. Matth. 9, 16 ꝛc. u. o., z. B. G. 39, 377; Einem ernsten viel- | versprechenden Gedichte hier und da | wie einen Purpur-L. angeflickt [s. d.], | der weithin glänzen soll. W. HB. 2, 200 (vgl. V. H. 2, 352; W. Luc. 1, 38); Vogt Köhl. 5 ꝛc.; ferner z. B.: Welche ausgerissene L. [s. 9] aus meinen Briefen hatte der kunstreiche Schneider der königl. preuß. Staatszeitung von 1820 seinem schönen Rocke der mannigfaltigsten Buntheit nicht auf- und eingenäht. Arndt Ber. XI; Schneiderherberge . . Säle voll L. und Fetzen. G. 25, 259; L., die der Schneidermeister in die Hölle [s. d. 1c] fahren ließ. Hackländer Stillfr. 1, 38; Phantasie, die aus Tausenden zusammenträgt . ., Bettlerarmuth, Lumpen [s. d.] und L. und kein ganzes Stück. Heinse A. 1, 285; Eure L. | und Klappen an antike Rumpfe pappen. Rückert 6, 66; Zu übler Kleider Besserung, | daß sie alte L. neu aufstutze. Mak. 1, 65; Kotzebue . . schneidert und näht nach Herzenslust mit Benutzung alter L. und Flicken. FSchlegel DM. 3, 80; Viel bunte Flitter flattern fort, | ein Läppchen hier, ein Läppchen dort. Simrock; Die Gesellschaft, aus L. von verschiedener Güte und Farbe zusammengesetzt und die du mir wohl nicht zumuthen wirst in eine Musterkarte [s. d.] zu bringen. Thümmel 6, 149; Behängt mit bunten L. Werner Ostf. 1, 24; Was . . wie L. eines zerrissenen wollichten Nebels an mir niederwallt. W. 27, 393 ꝛc. S. Lappländer 2; auch verächtl. Bez. eines Kleids ꝛc.; auch ein Stück weichen Leders, z. B. sprchw.: Lässt man ihm [dem Hund] das Läpplin, so wird er fortun lernen das Leder fressen (vgl. Riemen). Luther SW. 56, 60 ꝛc., so auch von Filz und ähnl. Stoffen und übrtr. wie „Wisch“ ꝛc. verächtl. Bez. eines Briefs ꝛc., z. B.: „Nun heraus mit den L.!“ Der Andere reichte ihm stumm die beiden Ordres. Höfer Leb. 245 ꝛc. — 6) weidm. (s. 5): an einer Leine in Zwischenräumen befestigte Streifen Leinwand (Tuch- oder Tücher-L.) oder wehende Federn (Feder-, Fleder-, Flitter-L.), die aufgestellt werden, um das Wild zurückzuscheuchen. Döbel 2, 29 ff., vgl. Blendzeug. Dazu: Durch die L. gehn: vom Wild, das zu sehr forciert doch aus dem verlappten Bezirk über die Feder-L. fällt. Laube Brev. 271, und danach übrtr. sprchw., z. B.: Sie ging, vorsichtiger Natur, | ihm immer durch die L. [entging, entwischte ihm]. Thümmel 8, 40 ꝛc. — 7) Schiff. (s. 5): a) auf den Rheinschiffen = Segel: Der Schiffer hat alle L. beigesetzt. Bobrick; Lappmann, der auf einem Rheinschiff die Aufsicht über die Segel führt. ebd. — b) (vgl. Flicken, der auf Etwas gesetzt wird) schützende Verdopplung, s. Buß= und Stoß=L. — 8) Schlachter. (s. 9): dünne aus Bauch und Wanst des Rindviehs gehackte Stücken Fleisch. — 9) (s. 5) mundartl., verallgemeinert = Fetzen (s. d.), Stück, z. B.: Riß einen ordentlichen L. Kruste und Krume [Stück Brot] ab. vHorn Schmj. 185; Mit dem Häuschen und meinen paar Läppchen Land. rhD. 2, 52 ꝛc.; Schnee-L., schneebedeckter Fleck. Kohl A. 2, 288 ꝛc. — 10) Uneig. auch (in techn. Anwendung) metallne Hervorragung, nam. a) Maschin.: beim Beschlag an den Armen eines Kehrrads vorragende Stücke zur Befestigung des Kranzes. — b) Schlosser.: das ausgeschweifte, verzierte Ende eines Kofferbeschlags; der im Holz steckende Theil eines Thür= oder Fensterbands, s. Fisch 4. — c) Sporer.: vorragende Verzierung an der Stange des Pferdezaums. — d) Uhrmach.: L., Spindel-L., die Plättchen oder Flügel an der Spindel, die, in die Zähne des Steigrads greifend, die „Hemmung“ bewirken, s. einlappen 5. — e) Wasserb.: an eisernen Wasserröhren die vorragenden Ränder, mittels deren zwei Stücken durch Schrauben an einander befestigt werden können ꝛc.

Anm. S. Labbe, Anm. — Ältre Form: Lappe, z. B. bei Luther (s. 4); Döbel 2, 30a (zu 6); H. (2) ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Flicken (Hader) ꝛc., Tuch, z. B.: Bārt= [2]. — Brúst= [4; 5]: ein die Brust bedeckender Lappen, Brustfleck (s. Fleck 2c), vgl. Jammer=L. — Brústdrüsen= [2]. — Būß= [7b]: eine Verdopplung von Planken vorn am Bug der Grönlandsfahrer. — Färbe(r)= [5]: Tournesol=, Schminkläppchen, leinene mit dem Saft einer Pflanze (Chrozophora tinctoria) getränkte Lappen, die zum Schminken dienen oder dienten, s. Karmarsch 3, 538. — Fêder= [6]. — Fêge= [5]: Wisch=L. — Fílz= [5]: 1) ein Lappen, Stück Filz. — 2) = Filztuch, ein leinenes Tuch, worauf die Hutmacher die Haare filzen (s. d. 1). — Flêder= [6]. — Flēisch= [2]. — Flíck= [5]: Seiner Rede solche bunte und närrische F. ankleistern. Spate 1, XVIII. — Flítter=: 1) [5] verächtl. Bezeichn. für Flitterstaat. — 2) Feder=L. — Frēundschafts= [5]: verschiedene Lappen — als Abfall von den Kleidern ꝛc. Befreundeter, die man zusammenstückt und so als buntfarbiges Ganze verwendet (s. Flicken= oder Lappendecke), z. B.: Einen Ridikūle von sogenannten Freundschaftsläppchen zusammengefügt. Immermann M. 3, 282. — Gēifer= [4; 5]: Geiferlatz (s. d.). — Grōß=: Art Flügelschnecke, Strombus latissimus, Breitlippe. — Hāut=: lappig niederhängende Haut, z. B. [2]. — Hérz=: 1) der muskulöse Anhang der Vorkammern des Herzens, Herz=Ohr. — 2) [5] ein — nam. Wickelkindern — übers Herz gelegter Lappen. — Hírn= [1]. — Jámmer= [4; 5]: verächtl. Bez. eines Vorhemdes, gleichsam als eines jämmerlichen Lappen, der das Oberhemde ersetzen soll. — Kêhl= [2]. — Késsel=, Küchen= [5]: in den Küchen zum Anfassen des Kessels, Ruß=L. ꝛc. — Klêbe=: sprchw.: Einem ein Klebeläppchen („Kleblebichen“. Olearius Ros. 593) anhängen, etwas Nachtheiliges nachsagen. — Lêber= [1]. — Lúngen= [1]. — Múnd= [2]. — Nā́s(en)=: 1) [2]. — 2) verächtl. statt Taschentuch, Rotz=L. — Ōhr= [2]: Am linken O. Sch. 175a; Das Mädchen erröthete bis an die Ohrläppchen. W. 9, 80; Er war verloren, | hätt' ihn nicht Sonnemon noch beim Ohren- | Läppchen gezupft [mahnend, erinnernd]. 10, 229 ꝛc. — Púppen= [5]: kleine Stücken Zeug, insofern sie zu Puppenkleidern zu brauchen sind. — Púrpur= [5]. — Rótz=: Nasen=L. (2). — Rūß=: Kessel=L. — Sāmen= [3]: Kotyledonen. G. 36, 20. — Schárlach= [5]: 23, 83 ꝛc., s. Purpur=L. — Schēuer= [5]: altes Zeug zum Scheuern und Aufwischen. — Schmácht=: (mundartl.) Hungerleider: Sch., bleibe mir . . vom Leib! Grabbe Herm. 80. — Schmīer=: schmieriger Lappen ꝛc. z. B. als Bez. eines geschmierten, gesudelten Gemäldes. Thümmel 6, 146 ꝛc. — Schmínk=: Färbe=L. Oken 3, 1589. — Schmūh= [5]: Zeugabfälle, die der Schneider seinen Kunden entziehend für sich behält. — Schnābel= [2]: Truthähne mit närrisch rothen Sch. Heine Reis. 3, 125. — Schnēe= [9]. — Schnēider= [5]: Abfälle der Schneiderwerkstatt. — Schūh=: 1) [5]: Lappen zum Abwischen des Schuhzeugs. — 2) [5] ein Flicken des Schuhzeugs, vgl. Schuhlapper und dann: (geflicktes) Schuhzeug, nam. in der sprchw. Wendung: Sich auf die Sch. [Socken, Strümpfe] machen, gehen, davon gehn. — Spíndel= [10d]. — Spínn= [5]: (Reepschläg.) wollner Lappen, den der Hanfspinner in der Hand hat, durch die der Faden läuft, um sie vorm Wundwerden zu schützen. — Spǖl= [5]: Wasch=L. — Stōß= [7b]: St. des Marssegels, Toppdopplung als Schutz vor dem Schamvielen oder Scheuern durch den Mars. — Trócken= [5]: Ein halb Dutzend Spül-, Wasch- und T. Hackländer Tag. 1, 286. — Wásch= [5]: 1) Lappen zum Abwaschen in der Küche ꝛc. — 2) übrtr. von 1: eine Person ohne Thatkraft, ein schlaffer Mensch: Ein karger wohl charakterisierter, charakterloser W. Cham. 5, 78, vgl.: Was nennt der waschlappige Jacobi Stolz? Borow 1, 111 ꝛc. — Wísch= [5]: Lappen zum Abwischen. — Zēug= [5] u. ä. m.

II. **Láppen**, tr. und intr. (haben): 1) schlürfen,

s. labbern 1a und Zsstzg. — 2) intr.: (vralt.) schlaff hangen, wie ein Lappen, schlottern: Es ist Alles weich und lobleckt [lottrig] an Einem den der Schlag gerührt, es lummlet und lappet Alles. Keisersberg Post. 152. — a) auch übrtr. auf den klanglosen Schall: Thaler klappen [klingen], Worte l. Sprchw., s. Schm. 2, 486; Auch noch heute die Reimenschmiede l. und klappen in dieser Art gemeiniglich immer hin. Schottel 892. — 3) tr.: mit Lappen versehn, be-l.: a) im Partic. = lappig (s. d.), nam. Naturgesch. (s. I., 1, 2 und 3): Echte Nautili mit gelappten Scheidewänden. Burmeister Gsch. 514; Großgelappte Blätter. gB. 2, 191; Ein Kranz röthlicher, vielfach gelappter Tentakeln. Vogt Oc. 2, 27; Seine unten etwas gelappten Fangarme. 187; Ein rundliches Blatt heißt lappig oder gelappt (lobatum), wenn es tiefe Einschnitte hat, nach der Anzahl der Lappen 3-, 5-, 7-, 9-lappig oder -gelappt ꝛc. — b) einen Lappen (I. 5) oder Flicken aufsetzen, flicken: Kleider, Schuhe, Strümpfe ꝛc., Kessel, Pfannen l.; Bist du da zerrissen, so lappe dich der Teufel. Luther SW. 61, 42; In gelappten Schuhen gehen. Prutz E. 3, 318; Schlegel Sh. 8, 35 ꝛc. — c) weidm.: Lappen (I. 6) oder das Blendzeug aufstellen; damit umgeben: Einen Bezirk oder das Wild darin l., be-, ein-, um-, ver-l. ꝛc.

Zsstzg. s. [1], ferner die von flicken, z. B.: Án-: 1) [3b] Einen Purpurflicken a. ꝛc. — 2) [3c] das abgehaspelte Blendzeug aufrichten. — 3) (vralt.) = einl. 3. — Ūf-: 1) [3c] aufflicken. — 2) [1] aufschlürfen. — Ǖs-: 1) [3c] flickend ausbessern. — 2) [1] ausschlürfen. — Be-[3], nam.: 1) [3c]. — 2) Ein wohl belappter Hund, mit hangenden Lefzen ꝛc., s. Labbe, Anm. — Durch-: Wer so ihre [der Sprache] Zier mit Flickerei durchlappet. Schottel. — Ḗin-: 1) [1] einschlürfen. — 2) [3c] Laube Brev. 271 ꝛc. — 3) (veraltend) verleumden, gleichsam in Fetzen hauen, vgl.: zur Bank (s. d. II. 2f) hauen: Etlich trugen ihn gen Hof und lappten ihn ein. Matthesius Lthr. 128a; Da der böse Haman ihre Vettern und Volk zu Hof einlappet. Prof. 33 ꝛc. — 4) [3b] einflicken: In einer Kunstrede ein griechisch Wort eingelappet. Spate 1, XVIII. — 5) intr. (sein): (Uhrmach.) Die Uhr ist eingelappt, hat aufgestoßen, die Spindellappen sind im Steigrad hängen geblieben. — Um-: rings mit Lappen umgeben, z. B.: Ein von seltsamen Fetzen Umlappter. Rückert Mak. 1, 92 ꝛc., nam. auch [3c]. — Ver-: 1) [3c] Laube Brev. 271 ꝛc. — 2) mit Lappen be- oder verkleiden: Der Deutsche habe nichts Eigenes und verlappe und verpuppe sich mit den Beiseitfleckchen aller übrigen Völker. Jahn Merke XIV. — 3) (s. 2) Die Mutterschafe v., sie unterm Schwanz mit einem Lappen versehn, solang der Bock sie noch nicht bespringen soll. — 4) zer-l. — Zer-: tr.: in Lappen zerreißen, z. B.: Einen Rock. Olearius Reis. 223a und intr. (sein): in Lappen zerfallen ꝛc. [2]: In zerrissen und zerlappeten Kleidern. Ros. 35b; Zerlappte Hemden. Stilling 2, 188, ebenso ver-l. — Zū-: mit Lappen schließen, z. B.: Ein Loch z. [3b]; Hinter dem Wilde vollends z. [3c]. Döbel 2, 73. — Zusámmen- [3b]: Aus den kunterbunten Centonen dieses und jenes Autors mit unverantwortlichem Zeitverluste zusammengelappt. Wurm Spr. 39.

Lápper, m., -s; uv.: Flicker (s. d. und lappen 3b), nam. in Zsstzg., wie: Alt-, Kessel-, Pfannen-, Schuh-, Strumpf-L., z. B.: Ihr jöhlt wie Kesselflicker. . . Eure Altlapper-Stückchen. V. Sh. 2, 313 ꝛc. — -eī, f.; -en: 1) Flickerei, Flickwerk: Der L. gewehrt, das reine Deutsch erzwungen, | das Nichts erbetteln darf von fremder Sprach' und Zungen. Rachel 8, 341; Jahn M. 180; Zsstzg. (s. Flickerei und Lapper) z. B.: Alt-L. ꝛc. — 2) Lappalie (s. d. und lappern): Weil dir deine L-en mißglückten. Sch. 126b; Unachtsamkeit in beiläufigen L. V. Ant. 2, 356 ꝛc. Auch mit Uml.: Kindische Läppereien. H. 13, 245; ETAHoffmann Ausgw. 7, 395; Natur 4, 223b; Pfeffel Pr. 8, 83 ꝛc. — -n (läppern), tr. und intr. (haben): 1) labbern (s. d.). — 2) Etwas in der Weise eines Lappers oder Flickers („lapper- und klapperweise"), also in einzelnen Fetzen und Stücken, statt im Großen und Ganzen, in Lappereien verbrauchen, anwenden, zusammenbringen ꝛc. (vgl. verklappern und das dort Angeführte und z. B.: Läppchenweise in den Gehirnchen der Welschen aller Völker auftapeziert. G. 31, 23): Er bezahlt nie rein aus, sondern bringt das Geld l-d zusammen ꝛc., und nam. in Zsstzg.: Einem im Spiel Geld ab-l.; Ihm Geld zu-l.; Die Summe lappert sich allmählich zusammen; Sein Geld verlappern und verklappern (s. d.), in Lappereien ausgeben; Sie verläpperten [verloren] damals die schönste Zeit, bis Radetzky erstarkt war. Hackländer SoldKr. 196 ꝛc., bei Spate: Lippern ꝛc.

Láppig, a.: 1) schlaff, wie ein Lappen: L-e Rinde. Burmeister gB. 2, 209; In euren l-en Mäuslein [schlaffen Muskeln] keine Schnellkraft. Nicolai Werth. 10; Lappichtes, lummriges Zeug, Leder ꝛc., auch in Zsstzg., übrtr.: Wasch-l., s. Waschlappen. — 2) wie ein Lapp (s. d.), albern ꝛc.: Der lappichte Geselle. W. 12, 72. — 3) mit Lappen versehen oder daraus bestehend (vgl. Lappen II. 3a): Ein l-es [zerlapptes] Kleid; Ihre für rauh und roh geschmälte Sprache entwickelt einen Reichthum, gegen den unsere fremd-l-e [mit fremden Lappen behängte] Weise bettelhaft absticht. Jahn (Herrig 24, 435); Bunt-l. ꝛc.; Der Leib aller Brachiopoden von einem zwei-l-en [oder gelappten] Mantel umhüllt. Burmeister Gsch. 378; Eintheilung der Pflanzen in lappenlose (Akotyledonen), in ein-l-e (Monokotyledonen) und in zwei-l-e (Dikotyledonen). Oken 2, 80, vgl. Samenlappen.

Läppisch, a.: 1) zuw.: übermäßig weichlich, ohne Kern und Kraft (s. Labbe, Anm.), z. B.: Endlich hat Gleim diesmal seine l-e Weichlichk. überwunden. Danzel 337; Alles Dies hat der gelinde l-e Winter vereitelt. Zelter 1, 216, vgl.: Ihre Nahrungsweise ist nicht so lipperläpsch wie die unsrige. Monatbl. 1, 439a ꝛc. — 2) (vgl. 1) wie ein Lapp oder dem Wesen eines solchen gemäß, von kindisch unreifem Verstand zeugend, albern und abgeschmackt: Es wäre lächerlich, oder mehr als lächerlich, l. Engel 8, 281; Kindergeschichten und l-e Sprüchelchen. Forster Br. 1, 7; Täppisch, fast l. G. 12, 27; 2, 203; Artet das Gefühl des Schönen aus, wenn das Edle dabei gänzlich mangelt und man nennt es l. Kant SchE. 16; Anakreontische Gedichte sind gemeiniglich sehr nahe beim L-en. 19; 40; 80; Das L-e oder mit einem höflicheren Ausdruck das Leichtsinnige. wichtige Dinge werden als Spaß behandelt und Kleinigkeiten dienen zur ernsthaftesten Beschäftigung. 90; Luther 1, 156a; L-er Einwurf! Sch. 204a; Geplapper eines l-en Mädchens. W. 13, 106; L-es Märchen. 18, 109; 23, 271; Bejahrte Leute mit so l-en Fragstücken, wie man sie etwa an ein Kind von drei Jahren thun könnte, unterhalten. 22, 340.

Anm. Dazu: Geläpsche [l-es Zeug] für Witz halten. Jahn M. XVII. — Daß 'm die Köhler nicht geleppischt hätten, s. H. 8, 518 (?).

Láps, m., -es; -e: Flaps (s. d.), Schlaps, Schlingel: Schäme Er sich doch, Er großer L.! Goltz 1, 71.

Lärche, f.; -n; -n-, Lärch-: eine Art Fichte, Pinus larix (mhd. larche, lerchboum). Börne 1, 193; Freiligrath H. 93; G. 23, 14; Oken 3, 349; Stumpf 605b ꝛc. — -n, a.: von Lärchenholz.

Anm. Schwzr. auch Lortanne, dazu: Der Lörtsch, ihr harziges Öl, und lörtschen, solches Harz sammeln, und in Wallis Lörtschine der Baum und das Harz. Stalder, vgl.: Dies Lärchenharz wird genennt . . Terpentin, in Wallis Lertschinen. Stumpf 606a, s.: Das Lärket. Schm. 2, 489, und vgl. Glorie, Anm. S. auch Stalder: Igenholz.

* **Láren** (lat.), pl.: Mythol., die Schutzgötter des Hauses, daher dichter. das Haus selbst: Zu deines Mädchens L. | kommst du nächtlich oft gegangen. Platen 1, 105; Den heil'gen Herd der L. umzustürzen. Sch. 387b ꝛc.

Larifāri, interj. und n., -s, uv.; -s: eig. (s. la 1 und 2) Silben ohne Sinn, die man singend einer Weise unterlegt, nam. im Refrain, und danach dann: sinnlose Klänge, Schnickschnack, Unsinn, vgl.: „Zu den Zeiten Schach Dolka's, Ihrer Majestät Urahnherrns, glorreichen Andenkens" — — La Faridondäne, La Faridondon, brummte der Sultan. W. 7, 98 (nach frz. Liederrefrain, vgl. z. B. Béranger Chansons — Bruxelles 1832 — 1, 97; 192 ꝛc.); Wie bin ich des poetischen la ri fa ri unserer Geniejunker so überdrüssig! Knebel 3, 51 ꝛc., s. larum; Das ist aber L. [Unsinn]. Auerbach Gv. 398; Gerstäcker Miss. 26 ꝛc.; Doch wenden wir unsre Ohren ab von diesem L. Heinse. A. 1, 240; Keller gH. 2, 250; LvS. 228; Ach, L.! Körner 253a; L. mit feindlichen Truppen! Laube DW. 5, 7; Es ist mit seiner Erlaubnis, Einwürfe . . machen zu dürfen, L. L. 10, 190; Achtlos . . eures L-s. V. 4, 172. — -haft, a.: unsinnig, nichtssagend. Scherr Gr. 2. 201.

Lärm, m., -(e)s; 0: Alarm (s. d. und Anm.), eig. Ruf „zu den Waffen!"; dann: Auflauf mit wildem Durcheinanderschrein und Getöse; Kampf, Streit; ferner: ein lautes, durcheinanderschallendes, anhaltendes Getöse, Geschrei, Gezänk ꝛc.: Viel L. um Nichts. Sprchw.; Spielende Kinder, streitende oder zankende Personen, Blechinstrumente und Pauken, Treiber auf einer Treibjagd ꝛc. machen viel L.; auch übrtr.: Ihre Schönheit macht hier gewaltigen L. [viel von sich reden]. Campe; Ein L., daß man sein eignes Wort nicht hören kann, — wie in einer Judenschule ꝛc.; Trotz des abschreckenden L-es. Meißner Stein 33; Was L-es, was Geschwirres | von Aufruhrschniffelei? V. 4, 66; Einen L. verführen ꝛc. — L. blasen (s. d. 3e), läuten, schlagen ꝛc. (vgl. L.-Trompete, -Glocke, -Trommel, -Kanone, -Platz), um die Leute zu allarmiren, sie bei einer Gefahr zusammenzurufen, auch übrtr.: Ein Feuer in einer Brandmauer! Das brennt schon aus ohne L.-Schlagen. Engel 12, 85; Duckte sich ja irgendwo ein alter Aberglaube . . auf, so wurde gleich von allen Seiten L. geblasen. Novalis 1, 200; Wer befahl, L-en (s. u.) zu schlagen? Sch. 173b ꝛc.; Blinder (s. d. 4b) L., bei einer fälschlich vermeinten Gefahr (eig. und übrtr.). G. 25, 64; Glücklicherweise war es ein blinder L. . . Draußen war schon Alles durch den falschen Lärmen (s. u.) in voller tumultuarischer Bewegung. Hackländer SoldKr. 111; Hebel 3, 141 ꝛc. — Nbnf.: Lärmen, m. (n., s. I. lärmen), -s; 0: Ein lächerliches L-en gemacht. Arnim 386; Aus der Stille . . in den L-en des Tageslichts hervorgezogen. G. 22, 179; Schlug einen L-en, als wäre sein Sohn der ungerathenste Verschwender. Gutzkow B. 77; Machte L-en im Dorfe. Hebel 3, 229; Der L-en wuchs von Minute zu Minute. Immermann M. 1, 42; Der Kleinste macht den größten L-en. Lichtwer 30; Ein solcher L-en . . durch dieses L-en ward . . | der Storch . . erwecket. 102 ff.; Er zog auch in den L-en [s. u.: Kampf] mit | und hielt sich als ein tapfrer Held. Rollenhagen Fr. 276; Was Das für ein L-en um einen Eierkuchen (s. d.) ist! Thümmel 7, 166; Man stelle sich den L-en vor | den die beschämte Göttin machte! W. 10, 11 ꝛc.; Ein bloßes blindes L-en. L. 1, 7; Wer das meiste L-en machen konnte. 8, 408; Sealsfield Leg. 2, 117 ꝛc. — Vralt.: Sich . . in weltliche Händel mit einmischen oder „lerman" blasen helfen. Matthesius Lthr. 162a; Erwecket einen neuen Lerman und Spaltung unter uns. Schaidenreißer 10b; Ein Zeichen des Lermans geben. 69a; 79a; Kam er mit den Päpsten . . in solchen Lärman, dergleichen kein Kaiser nie gewesen. 354a; 400b; Dieser Lärma ward mit großer Fürsichtigkeit der Oberkeit gestillet und beruhiget. 529b; Durch ein Lärma oder Überfall dem Franzosen dieselbigen Bünd[n]er abtrünnig zu machen. 522a ꝛc., vgl. in der Basler Bibel von 1523 „Lerman" als ausländig erklärt durch Auflauf, Aufruhr.

Zsstzg. vgl. die von Geschrei, Getöse ꝛc., z. B.: Der Beifall-L. der Versammlung. Heine Reis. 4, 265; Aus rauhem Feld-L. wurden muntre Feste. Schlegel Rich. III. 1, 1; Feuer-L., Feuersgefahr verkündend, auch übrtr.: Weil er blinden Feuer-L. schlug. Devrient 2, 114; Wenn der demokratische Feuer-L., daß Oligarchie und Tyrannis drohe, erhoben wurde. Droysen Ar. 1, 244 ꝛc.; Damit sie ihr heimlich Wesen ungestört treiben konnten, fingen sie den Gespenster-L-en an. Hebel 3, 64; Solchen Heiden-L. [gewaltigen] schlagen (Gutzkow R. 5, 339), mit Einem anfangen. 3, 198; Bellte ihm nach, so daß es einen wahren Hunde-L. absetzte. König Kl. 1, 358; Jubel-L. Bettina 1, 103; Kriegs-L.; Ein Luft-L. begann. Börne 4, 177; Mord-L., s. Mordgeschrei; Der Schlacht(en)-L. verbraust; Eine belagerte Stadt, wenn das feindliche Signal in die Höhe steigt und der allgemeine Sturm-L. [L. der Sturm Laufenden] nachfolgt. Thümmel 4, 215; Als sich der alternde Goethe von dem Thaten-L. der heftig bewegten Gegenwart in die stille Behaglichkeit des Orients flüchtete. Schwegler Jahrb. 2, 526; Hier erreicht mich kein Ton des Welt-L-es. Lewald Ferd. 2, 4.

II. **Gelärm(e)**, n., -(e)s; 0: lärmendes Getöse: Zogen mit Lärm und Geschrei. . . Also lärmet ein Zug von Kranichen . ., schwebet mit solchem G. B. 205b; Der Welt G-e. Haller 132; Mit G. umhertollend. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 836); Beim festlichen G. der Glocken. W. 11, 159 ꝛc.

I. **Lärmen**: 1) intr. (haben): Lärm, ein lautes Getöse machen, schreien, zanken ꝛc.: Schreien und l.; L. und toben; Der l–de Tag . ., die schweigende Nacht. Börne 2, 488; Ihr lärmt und rauscht. G. 1, 70; Wild durcheinander | lärmten die Freier im Saal. V. Od. 22, 22 ꝛc., niederd. ohne Uml., vgl.: Was al(l)armst du. Droysen A. 1, 289. — 2) tr. und refl., mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf l. [auf-l.]. Gutzkow Unterh. 2, 2, 383; Ihm die Ohren voll l. G. 7, 46; Da schlagt und lärmt euch satt [oder aus]. 8, 306; Sich matt [oder ab-] l.; Sonst schlag' ich an der Kammerthür die Trommel, | bis sie den Schlaf den Schläfern todtgelärmt. Shakespeare 8, 293 ꝛc., auch = l–d schrein ꝛc.: „Wie?“, lärmte er, „Du willst nicht“ ꝛc. — 3) dazu: a) Das L., s. Lärm I. — b) Viele der lautesten Lärmer und Schwärmer. J. 287a[1]; Ist vor euch Lärmer' dann kein Richter? Haller 118; Schaff mir vom Leib den wilden Lärmer. Lenau Sav. 50; Schlegel Sh. 2, 278 ꝛc., auch (person.): Der Lärmer Tag. Kosegarten Po. 1, 191.

Zsstzg. s. die von schreien ꝛc., z. B.: Sich ab-l. [2]; Die Stöße auf dem Fußboden lärmten den horchenden Röper weniger aus seinem Schlafe als Bette auf [2]. JP. 3, 119; Die Wähler . . lärmten die ihnen gegebnen Aufträge aus [2]. Gutzkow R. 2, 331; Sich aus-l. [satt l.] und austoben ꝛc.; Vor sich hin-l–d. Auerbach Tag. 137 ꝛc.; Musiker, die in glücklicherweise nicht allzu kräftigen Mißtönen ins freiere Reußthal hinauslärmten. Kohl A. 1, 307 ꝛc.; Siehst du es . . diesen wilden Ergötzungen nicht an, daß sie nur wildere Wünsche in meiner Brust über-l. [l–d übertönen] sollen. Sch. 188b; Die Matadore der Bühne pflegen . . ihre schlechte Bekanntschaft mit dem Affekt . . mit einem Gepolter der Stimme und der Glieder zu über-l. 700a; König Kl. 2, 343 ꝛc.; Umlärmt von dem Toben des Abgrunds. Baggesen 5, 64; Umlärmt' ihn den trotzigen Schwelger Getümmel. V. Od. 1, 134 u. ä. m.

II. **Lärm-en**, m., n., –s; 0: s. Lärm. — **-er**, m., –s; uv.: s. lärmen 3b. — **-erisch**, a.: lärmend, lärmvoll: In l–en Städten. Zschokke Nov. 1, 14, auch: lärmhaft. — **-ig**, a.: lärmvoll (s. lärmerisch): Die Kinder sind so wild und l. Auerbach Gv. 485; Die l–e Freude. G. 23, 299; 12, 231; Bei dem l–en Mittagessen. Heine Reis. 4, 239; Stürmisch und l. sind die Landsgemeinden. Kohl A. 1, 316; E. 2, 223; 237; Aufgerüttelt nun von l–en Trommeln. Schlegel Rich. II. 1, 3 ꝛc.

* **Larmoyánt** (frz. larmoj–), a.: weinerlich. Heine Lut. 2, 29 ꝛc.

Lárum! interj.: in der Verbind. Lirum l., etwa = larifari (s. d.), eig. wohl Nachahmung des Leiertons ꝛc., vgl.: Die nachahmenden Lirumlarumleier-Mätze. J. 353b; Einem lästerlichen Sackpfeifs-Narren, | der sein Lirum lerum ließ knarren. Rollenhagen Fr. 54 ꝛc., z. B.: Lirum l., ich laß mir Nichts mehr weiß machen. Benedix 4, 178; „Warum fragst du?“ Darum. „Lirum l.! warum, darum?“ Musäus M. 5, 82; Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.

* **Lárve** (lat.), f.; –n; Lärvchen, lein; -: 1) Die bösen abgeschiednen Seelen, zur Strafe ihrer Verbrechen irrten unstät und flüchtig auf der Erde umher, den Frommen ein leeres, den Ruchlosen ein verderbliches Schrecken und hießen Larvae. L. 8, 251, daher verallgemeinert: Schreckgespenst (vergl. Butz II 2), gw. in Mz.: Weish. 17, 4; Alringer D. 70; G. 6, 352; 13, 25 [die Furien]; Gutzkow R. 9, 280; Mörike N. 121; Sch. 603b ꝛc.; Höllen-L–n. W. 12, 300 ꝛc. — 2) ein künstliches hohles Gesicht, um das eigne dahinter zu verstecken (s. Maske 1 und 2: in erweiterterem Sinne als L.), zunächst wohl um sich als Schreckgespenst zu vermummen, dann allgm., vertretend auch die verlarvte Pers., eig. und übertr. (Schein, Deckmantel ꝛc.): Eine L. vornehmen, vorbinden; Die L. abnehmen; Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei L–n und Schminke an den Mann zu bringen. L. 8, 326; Wenn ein Äsopus oder dgl. Larva oder Fastnachtputz fürgestellt wird. Luther 5, 269a; Nach äußerlichen L–n und Gleißen der Werk die Reinigkeit achten. 357a; [Ein Christ] hat keine Person noch L–n nicht. 412a; 8, 230a; Die L–n fürstellen [die Rolle oder Person spielen], als ob ꝛc. 4b; 124b; 255a; Die L–n, die Herzog George aufgesetzt hat und darunter des Teufels Gebot als ein fürstlich Gebot fürhält. 6, 7b; L–n, darein er [der Teufel] sich verkleidet und vermummet. SW. 60, 11 ꝛc.; Glückseligkeit — ein süßes Wort! allein | . . . vielleicht die L. künft'ger Reue. Nicolai 1, 74; Ein listiger Betrüger | . . , der unter Gottes L. | dir Ehre, Scham und Unschuld wegbetrog. Sch. 14b; Oft kommen Menschen unter Götter-L., | ein Weib zu fangen. 17b; Jede L. fällt | und vor der Wahrheit mächt'gem Siege | verschwindet jedes Werk der Lüge. 80b; Ins Auge will ich dich fassen, so starr, daß dein getroffnes Gewissen durch die L. [hindurch] erblassen soll. 129a; Berede dich, wir Beide hätten uns | auf einem Ball mit Masken eingefunden | . . Durch die L. winkt dein Karl dir zu. 253d; Männerstolz, | der nur, sich desto süßer zu ergötzen, | die Blödigkeit als L. brauchte. 262d; Die L. | erhabner übermenschlicher Gesinnung | reiß ich ihr ab, daß alle Welt die Stirn | der Sünderin erkennen soll. 267a; Jetzt zeigt ihr euer wahres | Gesicht, bis jetzt war's nur die L. 428b; Was wir wirklich fürchten dürfen, erscheint nicht in L. [s. 1] und Unform. Tieck N. 1, 73; Bloße L., um mich zu hintergehn. W. 11, 240; Jede . . nimmt diese L. [des Kaltsinns] vor. 12, 118; Nur stelle Jeder sich selbst vor und nehme sich nicht heraus das Gesicht eines Andern zu einer L. vor sein eigenes zu machen. 22, 327; Die L. der Weisheit, hinter welcher du das hassenswürdigste aller Laster zu verbergen wusstest. 27, 311; Unter der L. des reinsten Patriotism. 32, 261; Seine Laster unter die L. der entgegengesetzten Tugenden zu verstecken. HB. 1, 73 ꝛc.; Euch die Fastnachts-L–n abziehen. Luther 1, 389b; 154b; 163a; Mich wunderts, daß solche . . klare Sprüch Christi sogar für Fastnachts-L–n gehalten werden von diesen Romanisten. 266a ꝛc.; Halb-L., nur die obre Hälfte des Gesichts verdeckend; In der Heuchel-L. Einen beschnellen. J. 37a; Ihn und seine Herkules-L. . . Ihre Fratzengesichter in Helden-L–n zu stecken. W. Luc. 1, 430 ꝛc. — 3) (s. 2) das Gesicht (s. d.) selbst, das Äußre, — namentl. das schöne, ins Auge fallende im Ggstz. des Innern, Dauernden (s. Maske 5), und dann auch eine Pers. nach ihrem Gesicht: Ein Mädchen . . mit wenig L., aber mit vielem Prunk von Tugend. L. Gal. 1, 6; Ist's denn wirklich wahr, daß sie so schön ist? | So oft musst' ich die L. rühmen hören. Sch. 424b ꝛc.; oder ein angenommenes Gesicht: Was sind Das wieder für traurige L–n? [Fratzen, Mienen]. FLSchröder Beitr. 1, 3, 10 ꝛc.; Die das Angesicht des Menschen zu einer Satans-L. verkrümmen. Lavater 1, 122; Wie die Liefländer an der Narven | aus Menschen machen Wolfes-L–n [s. Wärwolf]. Rollenhagen Fr. 45. Nam. verkl. von hübschen Mädchen ꝛc.: Sie bilden sich Etwas auf Ihr Lärvchen ein. Benedix 10, 62; Jedem hübschen Lärvchen was Liebes zu sagen. Brachvogel FB. 1, 279; Gotter Sch. 280; Langbein 2, 149; Die Muhme — beim Element! | was haben die Herren vom Regiment | sich um das niedliche Lärvchen gerissen! Sch. 321b ꝛc. — 4) (s. 2) die das (unentwickelte) Insekt verhüllende Form des Jungen, s. Ängerling 2 und Maske 8a: Oken 5, 714; 4, 410 ꝛc. (vgl. Puppe): Lasst doch die L. sterben, | die Sylphe schlüpft hervor. Kosegarten Po. 1, 11; Nur stundenlang geflügelt, büßt die L. | der Ephemer' ein mondenlang Gelüste. Platen 2, 26 ꝛc.; Käfer-, Schmetterlings-L. Arnim 30 ꝛc., übertr.: Die Girondisten sind die eigentlichen Schüler Voltaire's, die aus seiner gespensterhaften L. [s. 1] jetzt ausgekrochen sind. Mundt Rob. 2, 158 ꝛc. — 5) Nbnf. zu Lorve (s. d.).

Lárven, tr. in Zsstzg., z. B.: Án- (selten): O des erbärmlichen Geschreibs, das nur der Leser, das Publikum, der Recensent dem Vf. gleichsam anlarvte [als äußre Larve gab], das nicht aus seiner Seele floß. Lavater 1, 120; Das angelarvte [als Larve angenommne] Gute und Schöne. FHJacobi 5, 138 ꝛc. — Ent-: Einen (sich) e., die Larve abnehmen und das wahre Gesicht zeigen, eigentl. und übertr.: Heuchler (Alringer D. 136), Thoren (Börne 2, 368), Schelme (G. 29, 210), schlechte Bursche (Sch. 627b) e.; Wie? dieser Stolker . . entlarvt in einen [Druckf. einem, s. Ausg. von 1794 in Quart 9, 65] alten | bezechten Faun? W. 3, 49 ꝛc., auch: Etwas e.; Das Schicksal . . , | da es des Heuchlers Tücke mir entlarvt. Sch. 379b; Die Verrätherei e. 435b; Ein entlarvter Betrug. 734a; Haller, der das geschätzte Nichts der eitlen Ehre so männlich entlarvte. 754b ꝛc.; Die Entlarvung ꝛc. — Ver-: 1) durch eine Larve verkleiden, unkenntlich machen, eigentl. und übertr., vgl. maskieren, vermummen: Sich verl.; Verlarvte Gleißnerei. Lichtwer 246; Ich habe Überzüge von Steifleinen . . , um unsre gewohnte äußre Tracht zu verl. Schlegel Sh. 6, 22; Mit Lied und Vers, Lachen und Scherz seine trostlose Verzweiflung v–d. Tieck N. 6, 96; Schmerzen, | die, angenehm verlarvt, um eure Scheitel scherzen. W. 25, 130 ꝛc.; Verlarvungen. Gentz 1, 62. — 2) refl.: von Insekten, zur Larve (s. d. 4) werden: Deutschland sei im Wechsel seiner Schicksal mehr als einmal in Das eingetreten, was man in der Naturgeschichte die Verpuppung und Verlarvung des Wurms nennt. Monatbl. 1, 218a (Arndt) ꝛc.

I. * **Lásch** (frz. lâche, s. Diez 200), a.: schlaff, ohne Spannkraft, träge, laß, vgl. schwzr.: Ein läscher [leerer] Beutel ꝛc. Stalder; Das Läschi (dummes, gedankenloses Ding). Gotthelf G. 328 ꝛc. und latsch.

II. **Lásch**, m., –es; –e; Läschchen, lein: 1) ein abgerißnes Stück Haut ꝛc., Streifen (mhd. lasche. vgl. Latz, Anm.), s. Flatschen: Damit nicht ein Läschchen Haut abginge [von den Händen]. Döbel 1, 86b; Ließ dem Bären abziehn ein L., | dem Fuchs zu einer Pilgramstasch. Rollenhagen Fr. 261 ꝛc., s. laschen 2. — 2) Schiff.; Plattscherbe (s. d.), auch „Lasching, Laschung (f.), vgl. Lasche 5. — **-e**, f.; –n: (vergl. Lasch), in best. techn. Anwendungen, ein auf- oder angesetztes Stück, Streifen ꝛc., nam.: 1) Eisenbahn.: Zur hauptsächlichsten Verbindung der Schienen-Enden dienen Streifen oder L–n von Schmiedeisen, die genau zwischen Kopf und Fuß der Schiene passen. Karmarsch 1, 624. — 2) Maschin.: Stücken Holz, die an Kunst- und Wasserrädern zur stärkern Verbindung der Kranzstücke über dem Wechsel derselben mit „L–n-Nägeln“ aufgenagelt sind; Haupt-L–n, in der Mitte der zusammengesetzten Kranzstücke. — 3) Schneider ꝛc.: a) ein an Kleidern ꝛc. angesetzter Streifen oder Zwickel, z. B. Winn-L., ein viereckiges an den Hemden unterm Arm eingesetztes Stück Leinen, um die gehörige Weite zu gewinnen. Schütze Holst. 3, 13 ꝛc. — b) Klappe oder Patte (s. Batte) über einer Tasche. — 4) Schuhmach.: a) Zwickel an den Schuhen zur Befestigung der Schnallen oder Bänder ꝛc.: Schuhe mit L–n. Klencke Parn. 1, 347; Ihr Schuh . . mit aufgesteifter L. Zachariä 1, 23 ꝛc. Dazu: Schuhe (an)laschen, mit (neuen) Laschen versehn. Versch. schwzr.: Der Laschen, Schuhriemen. — b) erhabne Naht, womit zwei nicht ganz von einander geschnittne Stücken Leder zusammengenäht werden, und dazu: laschen, tr.: mit solcher Naht nähen, z. B. auch bei den Beutlern: Lederne Hosen l. ꝛc. — 5) Zimmerm.: bei einem Stück Holz das Ende, wovon die Hälfte der Dicke weggenommen ist, um es auf das ebenso behandelte entsprechende Ende eines andern damit zusammenzufügenden Holzes zu legen, wie auch die auf solche Art bewirkte Zusammenfügung und Verbindung „gelaschter“ Hölzer, — im Schiffb. nam. von Planken, während von Balken die Bez. „Scherbe“ (s. d. und Lasch 2) üblicher ist, vergl. Blattung. — Ferner aber: 6) Schlinge, Schleife (schwzr.: Lätsch, m., s. Stalder 2, 158 und vgl. Lasso und Latz). — 7) Botan.: bei Oken die Zunft der Nußmoose mit lappigem Stock (vgl. etwa Lasch I?), mit den Gattungen: Blätter-, Falten-, Gabel-, Rosen-, Stein-, Wald-, Wasser-L–n. — **-en**, tr.: 1) mit einer Lasche (s. d., nam. 4 und 5) versehn, dazu: Laschung (s. Lasch 2). — 2) Forstw.: Einen Baum l., an-l. (versch. 1, s. Lasche 4a), anschälmen, anplätzen, mit dem Beil ein Stück Rinde (s. Lasch 1) weghauen, um an dieser Stelle den Baum als einen zu fällenden mit dem Malhammer zu zeichnen ꝛc.; ferner: Einen Weg durch den Busch l., ab-, durch-l. (versch. 3), ihn durch Anlaschen bezeichnen ꝛc., vgl. II. Lachen. — 3) s. kalaschen.

* **Lascív** (lat.), a.: üppig, wollüstig, geil, muthwillig. — **-ität**, f.; –en: die Geilheit ꝛc.

Láse, f.; –en: bauchiges Henkelgefäß mit Tülle oder Schnauze: Eine Laase | des Biers. Günther 170; In der blauen L., 's ist ein frisches gutes Wasser. Laube DW. 5, 174; Die gehenkelte L. voll Weines. V. Ov. 2, 263; Drei L–n waren stets von Wurzner Nasse voll. Zachariä 1, 10 ꝛc. Bier-, Wasser-, Wein-L., vgl.: Die bisherigen Bier-Loosen ab- und zinnene Kannen angeschafft. Knaut Altzell. 7, 1, 176, s. Frisch 1, 623a und vergl. Loskanne. — Aus-L., s. Auslese.

* **Lasīeren**, tr.: Mal.: eine Farbe mit einer andern durchsichtigen Farbe bedecken: Hell und rein lasiert er drauf den Himmel. G. 2, 177; Bilder, wie sie der künstlichste Maler durch L. aus einander gestuft hätte. 23, 298; Ob ich ein durchsichtiges Blau über Gelb lasiere. 39, 416; Sie sind von den apparenten Farben mehr oder weniger überlasiert. 38, 85; Es ist darin eine Untermalung unter den Lasuren [s. d. 1 und 2] zu bemerken, dahingegen die ältern Bilder mehr in Öl lasierte Zeichnungen zu nennen sind. 31, 213; Wenn man die Purpurfarbe mit Himmelblau laßiert. Sulzer 3, 155; Die Hauptpartieen ganz mit einer sehr dünnen Farbe überlaßieren. ebd., wie auch die Bem., daß es aus dem gleichbedeutenden frz. glacer entstanden sei (s. Glacis 2 und Schm. 2, 491: lassieren).

* **Laskār**, m., -s, -en; -en: ein auf engl. Ostindienfahrern dienender asiat. Matrose. Freiligrath 1, 13; 25 ꝛc., auch: Laskaris.

I. **Lás**, a. -est: schlaff, ohne Regsamkeit und Kraft zum Thun und Vorwärtskommen, z. B. verbunden mit sywdten Wörtern ꝛc.: Träg' und l. Cham. 3, 373; L. und träge. Freiligrath H. 85 ꝛc.; So ist Fleisch und Blut faul und l. Luther 4, 264b; Wird nicht l. noch müde. Kotzebue NSch. 10, 234; Matt und l. 2. Sam. 17, 2; Erschöpft und l. | nach manchem kühnen Strauß. Platen 6, 28; Alt und l. Uhland 344 ꝛc.; ferner z. B.: Wie lange seid ihr so l., daß ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen? Jos. 18, 3; Allzeit beten und nicht l. werden. Luk. 18, 1; Darum werden alle Hände l. Jes. 13, 7; Sie haben einen redlichen Geist des Forschens nach Wahrheit. O daß er nie l. würde! Forster Br. 1, 425; Zupft' ihr, um nicht l. zu sein, | die Busenschleifen los. Hölty 105; L-e Bewegung der Glieder. JGJacobi Jr. 1, 15; Deinem l-en Schwert zu helfen. 8, 828; Indeß der träge Schlummer | die l-e Welt umfleußt. Kerner 69; In l-er Ruhe sich begraben. Körner 122a; Nimmer-l-e Regsamkeit. Kosegarten Po. 2, 258; Als die Zung' ihm wurde l. Pfeffel Po. 3, 96; Mit l-em Knie wandert heim | der Mensch. V. 3, 197 ꝛc. — Abhängige Vh.: Wer l. ist in seiner Arbeit. Spr. 18, 9; In der Bestreitung aller Art von Vorurtheilen .. niemals l. zu werden. L. 8, 336 ꝛc.; Meine Hände l. vom Streite. V. 144a; Lagen wir unmuthsvoll, von Arbeit l. und Betrübnis. V. Od. 10, 143; Vom Spiele l. und Schlummer. H. 1, 164; Von Trägheit | l. Jl. 13, 225 ꝛc.; Mir folgt, vor Alter l., | Iphyt und, schwer von Wunden, Pelias. Sch. 33b; Die Schwermuth macht zum Guten l. V. 4, 24 und so mit Infin.: Seid nicht l., Almosen zu geben. Sir. 7, 11 ꝛc. — Ggstz.: Un-l., womit nach JP. HV. 54, V. die Sprache bereichert hat. — Dazu: Die Laßheit, seltner: Die verzärtelte Lässe. V. H. 1, 336.

Anm. Goth. lats, ahd., mhd. laz, eig.: zurückbleibend, nicht vorwärts kommend, vgl. niederd., lat., engl. late (spät), wie auch das von Frisch 1, 582c aus einem Vocabul. von 1482 angeführte „Let-Fuß, ein Schuhabtreter“, woraus „latsch“ zur Bez. des nachlässigen schleppenden Gangs ꝛc. mit seinen Fortbildungen hervorgegangen, — ferner der Superlat.: letzt (am weitesten zurückbleibend), ahd. lez(z)ist, lez(z)ist, mhd. ebenso und lestiu, s. Letze, Anm. — Fortbildung: lässig (mhd. lezzic), das sich mit der von dem wohl urvwdten lassen (s. d. und lasch. Diez 200 ff.) stammenden zweiten Hälfte in den Zsstzg. fahr-, hin-, nachlässig berührt. — In der Basler Bibel von 1523 als ausländig erklärt durch „müde“ und nach Adelung „in dem gemeinen Sprachgebrauch auch der Hochd. fremd“.

II. **Lás**, m., -es; Lässe, (-e); (Läßchen); -: (vgl. Stalder 2, 157) in Zsstzg. vgl. die von lassen, z. B.: Áb-: das Ablassen (abstrakt, ohne Mz.); Das, wodurch Etwas abgelassen wird und das Abgelaßne, z. B.: 1) Der A. [oder das Ablassen] des Wassers aus dem Teich, — des Teichs, auch: der Ort, wodurch das Wasser abgelassen wird, wo der Abzug sich findet (s. Mönch 7); eine Schleuse zur Ableitung des aufgestauten Wassers in eine Rinne ꝛc. Schm. 2, 493. — 2) Ohne A., ohne abzulassen, ohne Aufhören, unablässig, z. B. H. 13, 205 ꝛc., s. Nach-L. 1 und: Sündigt ohne Erlaß. Klinger 6, 184. — 3) das Ab- oder Herunterlassen vom Preise, von einer Geldsumme, Abzug, Rabatt: Bei Barzahlungen wird ein A. von 2 Procent bewilligt. — 4) in der kathol. Kirche das Erlassen der Strafe für eine Sünde und dann auch die Sündenvergebung, vgl. Läßliche oder Laß-Sünde ꝛc., — in der ältern Sprache (auch in allgemeiner Bed.) Entlassung von einer Verbindlichkeit), Antlaß, s. Schm. 2, 494 ff.; bei Luther überwiegend als neutr., vgl.: Solange das A. gestanden .. Ungewisser A. ist kein A. Luther 5, 224b; Des A. [A-ses] Schatz .. Es bleibt der A. wohl was er ist ... Soviel das A. belangt. 1, 127b ff.; Des A. 5, 79d ꝛc.; Einem A. geben, ertheilen, bewilligen; A. bekommen; Ich sündige nicht im Vertrauen auf den A., aber der A. ist doch .. ein großer Trost, wenn man gesündigt hat und seine eigene Schwäche fühlt. Forster Br. 1, 497; Einen umständlichen Freibrief vom Papste, damit ich nach Rom gehen und den A. durch die heiligen Marien im August erlangen und mich von dem Flecken des Todtschlags reinigen könnte. G. 28, 175; A. ist uns ertheilt für alle Schulden, | die wir begingen. Sch. 429d; Geld-A. [der für Geld ertheilt wird]. Matthesius Luth. 11a ꝛc., auch Mz. (vgl. A.-Brief, -Ertheilung ꝛc.): Alle Ablässe liegen nieder. Schlegel Mißd. 50 nach dem Freigedank, dagegen veralt. uv.: Solche A. Matthesius Luth. 11d; Die A-en. Weidner 238 ꝛc. Übertr.: Eine dramatische Todsünde, die keinen A. findet. Börne 1, 78 ꝛc. — 5) mundartl., veralt.: a) (s. 4) an einzelnen Orten Feste, an denen A. ertheilt zu werden pflegt oder pflegte und die Feierlichkeiten an diesen Festen. — b) junger Wein, Most. Ayrer 78a, s. Grimm. — c) das Zopf-Ende eines Baums ꝛc. — Āder-: eig. (Arzn.) Blutentziehung durch Öffnung einer Ader (s. d. 1a) und danach übertr. (vgl. schröpfen, bluten 5 ꝛc.): Durch einen A. zu helfen ... Das Aderlassen. G. 18, 341; Vierzehn Aderlässe ausgehalten. Platen 7, 190; Indem er von filzigen Geldraffern und nützlichen Aderlässen derselben murmelte. HKleist Erz. 1, 5; So sprechen wir, zwar nicht arzneigelehrt: | ... Hier frommt kein A. [Blutvergießen]. Schlegel Rich. II. 1, 1 ꝛc., vgl.: Das sog. Aderlassen, d. h. das Aufschlitzen der Rinde an den Obstbäumen. Landwirthsch. Ztg. (55) 210b ꝛc. Daneben (selten): Von einem A-e, das ich heute vorgenommen. Sch. Humb. 392. Dagegen nam. südd.: Die Lässe, z. B.: Zwo Adern, deren Läße oder Öffnung .. sehr dienlich. Garzoni 353b; Die Rosenadern geschlagen ... und mit solcher Lässe Bibergeil eingeben. Ryff Th. 20; 36; 48 ꝛc. und oft zsgstzt.: Die Aderlässe. 30; Sp. 161 ff.; Klinger Gris. 59; Miller Siegw. 573; Musäus M. 2, 92; Platen 6, 255; Nur immer zu mit dieser Aderlässe [Blutvergießen]! spottete er. „sie ist im August so gesund als im Mai.“ Sch. 1075a ꝛc., auch: Unter dem Schein einer Aderläß. Garzoni 692b ꝛc. und ohne Uml.: Die Aderlaß. 352a; JP. Siebenk. (1848) 2, 93 ꝛc.; Wenn er einer A-e zusah. Musäus Ph. 4, 19 ꝛc., s. Schm. 2, 492 ff., so auch: Das Blutlassen oder die Blutlässe; ferner: Die Luftlässe, das Luftläßlein, wobei nur wenige Unzen Blut weggelassen werden, gleichsam um dem Blut Luft zu machen. Schm. ꝛc. — Án-: 1) der Anschein, wie sich Etwas anläßt: Es hat den A., als ob ꝛc. — 2) das Anlassen (s. d.), z. B.: Der A. des Wassers, der Blasebälge, einer Maschine (s. 6), des Stahls ꝛc. — 3) eine angelaßne oder angerührte Masse, z. B.: Man läßt Dies mit einem halben Schoppen lauer Milch .. zu einem nicht zu festen Teig an ... Dies Alles wird unter den zuerst geschriebenen A. gemischt. Musterzeit. (55) 109. — 4) (veralt.) Kompromiß (vgl.: Sich an Einen lassen, seine Sache Dessen Entscheidung anheimgeben), z. B. Stumpf 374b, wie: Beide Theile (Parteien) veranlassen, zum Kompromiß vorladen, bescheiden. ebd.; Da ward die Sach zum Frieden veranlasst auf den Truchsessen von Waldburg. 394d [ihm als Schiedsrichter übergeben]; 372a (s. Obmann 3) ꝛc., s. Schm. 2, 494; Frisch 1, 578c ꝛc. — 5) (veralt.) Anfang: A., Mittel und End einer Historie. Stumpf ebd. — 6) am häufigsten = Veranlassung, der äußre Anstoß, wodurch Etwas ins Werk oder in Gang kommt (vgl. 1: Der A. einer Maschine), die Gelegenheit (s. d.) zu Etwas, versch.: die innre Ursache, vgl.: Man muß zwei Dinge wohl unterscheiden, die so oft mit einander verwechselt werden: Ursache einer Revolution und .. A. zu ihrem Ausbruch, s. W. 32, 424: Auf diesen A.; Bei dem ersten besten A. Engel 1, 164; Dann giebt's einen A. [den Schmuck anzulegen], giebt's ein Fest. G. 11, 123; Brachte ich manche vergnügliche Stunde durch A. solcher Aufträge zu. 19, 180; Die Anlässe zur Magie überhaupt finden wir bei allen Völkern. 39, 114; Durch Bacon's A. und Anstoß war der Sinn der Zeit auf das Reale .. gerichtet worden. 225; Nach dem A. dieser Urbilder die Räume auszumalen. 15, 160; Waren diese Tage voller Anlässe [Anregungen] zu ernsthafter Unterhaltung. 161; Daß man, wahrscheinlich aus ägyptischen Anlässen die Mutter Gottes braun gebildet. 26, 319; 22, 65; Haupt-A. 17, 278; Jedes kleinste Anläßchen. Kapper Chr. 1, 230; Äußerungen, wenn man sie, abgesondert von ihren nächsten Beziehungen und Anlässen, .. wiederholt. Schlegel Mißd. 8; Nehmen auch bei kleinen Anlässen den Mund voll. Stahr Par. 1, 45; Wenn ihnen nur die Anlässe nicht mangeln, oft in Gesellschaft ... zu sein. Zimmermann Einf. 17 und in Mz. ohne Uml.: Bei gewissen feierlichen A-en. Pers. (Mendelssohn 4, 1, 454); Dergleichen A-e. L. 6, 270 ꝛc., wie veralt. fem.: Die A. SClara EfA. 3, 524; Fischart Ehez. 67; Simplicissimus 1, 252 ꝛc. (s. Wurm) ꝛc. Auch von Pers., insofern sie Etwas veranlassen (vgl. Ursache): Oft wird ein Freund, an den man schreibt, mehr der A. als der Gegenstand des Briefes. G. 30, 6; Des Kampfs unschuld'gen A., meinen Zögling. 13, 304 ꝛc. — Āus-: (selten) das Hinauslassen ꝛc.: Das Vieh .. zur Ätzung hinauszulassen. Dieser A. Kohl Südr. 2, 224. — Dúrch-: 1) (ohne Mz.) das Durch- oder Hindurchlassen; auch veralt., sprchw. = Verschwendung. Matthesius Sar. 9b und dann auch (mit Mz.) = Verschwender. Henisch. — 2) etwas zum Hindurchlassen Dienendes, z. B.: a) ein schrägstehendes Sieb, zum Reinigen des Hindurchgelaßnen ꝛc., z. B. der Durchwurf oder Durchschlag, das Klare des gepochten Erzes vom Groben zu scheiden, wie auch: der Kasten, woraus man das Wasser auf den Durchwurf läßt. — b) bei Eisenbahnen, die über Wasser weggeführt werden, eine Öffnung, die der Wassermasse einen freien Weg durch einen Damm gewährt, wobei auf der obern Decke oder dem Gewölbe ein Theil des Bahnerdkörpers liegt. Karmarsch 1, 615. — c) bei schwimmenden Brücken ein herausnehmbares Glied von Pontons ꝛc. zum Durchlassen ankommender Schiffe: Brückenwärter an den D-en. Rosenkranz Sk. 2, 140. — d) bei Schleußen eine kleine Zugfalle in den Thoren, um vor dem Öffnen derselben das Wasser einzulassen. — e) ein enger Durchgang, Thor ꝛc.: In dumpfen engen Stadtvierteln mit zum Theile überwölbten Durchlässen. Demokrat. Stud. 116 (Vogt). — f) die Backen des Walzwerks, zw. denen die Zaine hindurchgezogen und zu Blechen gestreckt werden, z. B. in den Münzen u. ä. m. — Ein-: 1) das Ein- oder Hineinlassen: E. begehren ꝛc., zuw. in Mz. (vgl. Entrée): Ihr allerlei Einlässe mittelst Billette ꝛc. zu verschaffen. G. 20, 236. — 2) Eingang, eine zum Hineinlassen dienende Öffnung, z. B. eine solche für Fußgänger in Thoren, Nebenthor ꝛc.: Der Schlüssel, der zu den Einlässen führte. Gutzkow R. 9, 391; Besondere Thore und Einlässe. Kohl E. 3, 111 ꝛc., auch Mz. ohne Uml.: Mit E-en und Kanälen ꝛc. 1, 144. — Ent-: 1) veralt. wie Ant-L., s. Ab-L. 4. — 2) (selten) statt Entlassung: Gustav winkt E. dem Pagen. Böttger (Vergißmeinnicht 1853 S. V); Freundlich giebt ihm beim E. | die Seneschallin zu verstehen, | er habe nun bis Abend freien Paß. W. 12, 106. — Er-: 1) das Erlassen: Einem E. der Schuld bewilligen, sie ihm erlassen; Gieb E. dem Schäfer! V. Sh. 2, 446, laß ihn frei, s. E.-Jahr ꝛc. — 2) s. Ab-L. 2. — 3) eine von der Obrigkeit erlaßne Verfügung: Aus den Verordnungen und Erlässen. Kapper Chr. 2, 245 ꝛc., häufiger Mz. ohne Uml.: E-e. Seltner neutr.: Worauf Ihr Bescheid vom 3. Sept. das zweite E. ist. Arndt Ber. 45. — Ge-: s. Zsstzg. v. III. — Hinter- (Mz. H-e): 1) ohne Mz.: das Hinter- oder Zurücklassen: Gestand den absichtlichen H. des Ringes. Musäus M. 3, 129; 96. — 2) (weidm.) in der Fährte des Hirsches das Zurückbleiben des Hinterlaufs hinter dem vordern. Fleming J. 95, auch: Das Hinterlassen, Zurückbleiben, die Erfüllung. Döbel 1, 8b. — 3) das von einem Verstorbnen Hinterlaßne, Hinterlassenschaft, Nach-L. (2), Ver-L. (2): Vom H-e verstorbener Bürger. Fichte 6, 127; Musäus Ph. 4, 115. — Nāch-: 1) das Nachlassen, nam. die Vermindrung der Intension oder Anspannung, der Stärke ꝛc., z. B.: Gleich ist ein N. gekommen und ist besser geworden. Falk G. 7; Kopfschmerzen, die ohne den geringsten N. fortdauern. Garve Br. 121; Der

frühe N. der Kraft. Gentz 1, 185; [Sie] immerwährende Anspannung, steter N. die Schwester. OLudwig Thür. 1, 335; Mit gesetzmäßiger Herrlichkeit bringt jede Stunde dieselben Spannungen, dieselben Nachlässe der Naturkräfte. KFPhMartius (Mager Leseb. 2, 89); Ein desto tieferer N. lehrt .., daß Überspannung nicht Gesundheit war. Sch. 697a rc., zuw. auch: das Nach- oder Ablassen von der Strenge der Fordrung rc.: Dem Schuldner einen N. von 20 Thaler bewilligen; Sämmtliche unbewilligte Gläubiger zu einem solchen N. angewiesen, daß die Stätte binnen 8 Jahren völlig befreiet sein kann. Möser Ph. 1, 145; 3, 114 rc., auch übertr.: N., Weichheit gegen sich und unerbittliche Selbstsucht gegen Andere. JP. 36, 49. — 2) Hinter-L. (3): Familiennachlässe zu durchstöbern. Gutzkow R. 9, 218, auch Mz. ohne Uml.: Die N–e regulieren rc., auch vom Geistigen: So entstand weder um ihn noch um seinen N. eine Schule. G. 39, 118; Er und Tasso lebten von Nachlässen der mittleren Zeiten. H. 9, 431; In literarischen und Kunstnachlässen einer andern Nation. Schubarth G. 2, 105 rc. — 3) s. Vor-L. 3. — Nieder-: s. niederlassen. — Rück-: Nach-L. (2): Den R. Kaisers Karl VI. zu theilen. Prokesch v. Osten (Vierteljahrschr. 1, 1, 365). — Über-: (veralt.) Überbleibsel. Frisch. — Unter-: in der Verbind.: Ohne U., ununterbrochen, unaufhörlich, s. Unterlassung. — Ver- (Mz. selten): 1) das Sich-Verlassen-Können auf Einen oder Etwas, Zuverlässigkeit: Auch auf Parteien .. | ist heutzutage kein V. G. 12, 12; Grimm M. 41; Pröhle J. 190; Worauf ist jetzt V.? Schlegel Sh. 6, 219; Keine Treu, kein V.! Spindler Stadt 1, 8 rc. Auch: Das ist mein ganzer Zu-V., worauf ich mich verlasse, meine Hoffnung. — 2) (mundartl.) Hinter-L. (3): Testament über seinen V. Zelter 2, 35. — 3) (veraltend) die getroffne Verabredung (s. verlassen 2f): Verweilte länger, als sein V. war. Musäus M. 2, 115; Schickte mir, dem V. nach, einen reitenden Boten. Schweinichen 1, 335; Doch hab' ich V. genommen, daß rc. Weise Js. 91. — Dazu: Raths-V. (in Nürnberg), Rathsbeschluß. Frisch. — 4) (Wasserb.) mundartl. st. Schleuse. — Vor-: 1) (Falkner) das Federspiel, den Falken, wenn er nicht gefangen hat, zurückzulocken, Lockspiel (Freiligrath Ven. 64), auch Vorloß (z. B. Laube Br. 52) und Lur, Luder (s. d. 1a), vgl. im allgm. Sinn der Lockspeise (übrtr.): Der Teufel hatte dem David ein Fürlaß oder Köder geleget. Matthesius bei Frisch. — 2) (weidm.) Einem Hühnerhund den V. geben, ihn mit einem (lebendigen) Feldhuhn rc. an einer Leine zum Vorstehn abrichten, s. Döbel 1, 110b. — 3) das beim Keltern wie beim Destillieren zuerst Ablaufende, der Vorlauf (s. d., im Ggstz.: Nachlauf oder Nach-L.), vgl. Karmarsch 3, 613 und Stalder. — 4) das vom erstmaligen Griesaufschütten erhaltene Mehl, Kernmehl: Höchstens einmal ein bischen V. als Weißmehl. Auerbach Volksk. 4. — 5) das Vorlassen oder Vorgelassenwerden: V. [Audienz] verlangen. — Wind-: Setzte sich auf den W., der hinter dem Hauptmast stand und dessen blankgescheuerter Messingknopf mit einer ledernen Überkappe bedeckt war. Gerstäcker BlW. 104. — Zu-: Zulassung, Zutritt, vgl. auch Zulast — u. ä. m.

III. **Läss**, n., –es; –e: s. Zsstzg. von II., wie: Ab-, Ader-, Er-L. rc., nam. aber: Ge- (bei Adelung masc.): 1) Raum, wo man Dinge lassen (s. d. 15), d. h. placieren kann, nam. Räumlichkeit im Hause (vgl. Gemach), z. B.: Du wolltest hier ausziehen, du hast wenig G. G. 9, 379; Das sonst so finstere G. [die Remise]. Hackländer Nam. 1, 129; Wüthend stürzte er in das zweite G. [Zimmer]. Hartmann Erz. 27; Das einzige G., welches noch Fenstern hatte. Immermann M. 1, 185; In den unzugänglichsten G–en ihres Kämmerchen[s]. Keller gH. 2, 120; 22; Kerner Bild. 5; Thümmel 7, 8; Das übrige G. war für die Freunde eingerichtet. Waldau N. 3, 346 rc.; auch: Diese G–e [Wandschränke]. Gutzkow R. 1, 102 rc.; Großer Höfe Raum-G–e [geräumige]. G. 12, 185. — 2) oberd.: a) der Nachlaß eines Verstorbnen. — b) = Fall (4a), Sterbefall, vgl.: Die Lässen. Stumpf 380b; Geläss. 381b; Mit Gläsfen. 375a rc.

III. **Läss(e)**, m., –en; –en: (vralt.) Rechtsspr.: 1) Besitzer eines Laßguts. — 2) Freigelaßner. — 3) Knecht, s. Frisch.

Lässbar, a.: in Zsstzg., vgl. die von läßlich.

Lässe, f.; –n: s. Aderlaß und Gelaß 2b.

Gelässe, n., –s; uv.: 1) Rechtsspr.: Baulebung, Laß III 2b. — 2) Web.: Drahtringe an der Scherlade, beim Damastweben die Kettenfäden durchzuziehen und auf den Scherrahmen zu leiten.

I. **Lässen**, ließ; gelassen; läßt, läßt: Hilfszeitw. (vgl. machen 1c), d. h. mit Infin. ohne „zu" oder vielmehr vollständig mit der Fügung des Accus. und Infin. (1—9); tr. und refl. (10—21); intr. (haben) (22 und 23): 1) Bed.: a) machen, bewirken, veranstalten (veran-l.), daß Etwas geschieht. — b) nicht hindern, gestatten, dulden (zu-l.), daß Etwas geschieht, sich gleichgültig dagegen verhalten, sich nicht darum kümmern. S. Bsp. im Folgenden und vgl. die abhäng. Infin., z. B. gehen (1c), kommen (1d), liegen, sitzen, stecken, stehen rc. — 2) auf die Konstruktion übt l. keinen Einfluß, als daß das abhäng. Zeitw. im Infin. und dessen Subj. und Prädik. (s. 5) im Accus. steht, also z. B.: Er ließ (1a) den Hund auf den Hinterbeinen stehn; Er ließ (1b) Alles stehn und liegen rc., und daß ferner Fürw. beim abhäng. Infin., die das Subj. von l. wiederholen, reflexiv sind, z. B.: L. (1a) Sie mich von sich hören, machen Sie, daß ich von Ihnen höre; Er läßt (1b) mich nichts Schlechtes von sich sagen, er duldet nicht, daß ich Schlechtes von ihm sage rc., s. 4b. Ist der abhäng. Infin. ein Transit., so hat man vollständig zwei Accus., einen des Subj. und einen des Obj. (was auch ein Satz sein kann) — vgl. in Bezug auf refl. Zeitw.: 8 —, z. B.: Er läßt (1a) seine Schüler die Vokabeln auswendig lernen; Er läßt (1b) seine Schüler zu viel Unsinn machen; Ihr Benehmen läßt (1a) mich glauben, daß ich ihr nicht gleichgültig bin; Kaidl hatte die Kinder glauben gemacht oder wenigstens glauben l. (1a und 9), daß rc. Auerbach Leb. 1, 74; Der Dichter läßt (1a) ihn diese Worte sterbend sagen; Ich lasse (1b) die Leute sagen, was sie wollen, und thue, was Recht ist; Du lässest (1a) mich erfahren viel und große Angst. Ps. 71, 20; Er ließ (1a) es die Leute fühlen. Richt. 8, 16; Freilich ließen (1b) ihn die Folgen seiner Handelsweise keine Entschuldigung aufbringen. G. 19, 375; Der Fürst hatte sie bemerken l. (1a), wie rc. 386; Die Schmähsucht läßt (1b) sich doch den [oder von dem, durch den, s. 4b] Eifer nicht bekehren. Günther 533; Ich habe mich wohl gehütet, den jungen Kleist meine Empfindlichkeit darüber merken zu l. (1a). L. 12, 148; Laß (1b) dich den [oder von dem, s. 4] Teufel bei einem Haare fassen und du bist sein. Gal. 2, 3; Daß ich mich den [oder von dem, s. 4] Teufel reiten ließe (1b) und einmal spielte. L. 13, 163 (Ebert); vgl.: Ich mich vom Bösen blenden ließ. G. 6, 70; Seine eigene Einfalt den armen Dichter entgelten zu l. (1a). Sch. 102b; Ein Kind, das .. läßt (1b) sich Niemand [oder von Niemand, s. 4] schweigen. Waldis Ps. 131, 3; Sich Etwas oder durch Etwas irren l.; Sich durch den Glanz des Goldes anködern l. W. Luc. 4, 34 rc. — 3) statt des (persönl.) Subjekts-Accus. neben dem Objects-Accus. wurde nach franz. Muster nam. früher auch der Dat. verwandt. So haben wir viele Belege zusammengestellt (Herrig 27, 233) für die Fügungen: Einem (st. des heute gw.: Einen) Etwas ahnen, blicken, empfinden, fühlen, entgelten, hören, kennen, lesen, merken, (ver)missen, genießen, errathen, sagen, sehn, verspüren, abwägen, gewinnen, wissen, bezahlen l., vgl. 4a. — 4) durch den Wegfall des eig. Subj.-Accus. (wenn dies eine allgemeine unbestimmte Pers. ist — s. man, Einer — oder eine, die man unbez. lassen will) gewinnt der abhäng. Infin. pass. Bed., wozu denn auch demgemäß die abhäng. Präpos. „von" und „durch" treten können, was nam. gern zur Vermeidung zweier persönl. Accus. geschieht (s. in 2 die Bsp. aus Günther; L. Gal.; Ebert und Waldis), oder da, wo nicht hervorgehoben werden soll, wer Etwas thut, sondern vielmehr, daß Etwas geschieht, und nur nebenbei, durch wen: a) (s. 1a) Er ließ mich danach fragen, veranstaltete, daß Jemand mich fragte, daß ich gefragt wurde, und so: Er ließ mich durch einen Freund danach fragen; Er ließ mir (durch seinen Bruder) sagen, melden, daß rc.; Er ließ mir (von einem Bekannten) einige Zeilen schreiben; Er ließ dem Armen durch einen Diener Brot geben; Sich einen Zahn (vom Zahnarzt) ausziehn l.; Einem mit Schlägen drohn l.; Der Iltis ließ einen fauchenden Ton hören (s. d. 8c), machte, daß man ihn hörte, gab ihn von sich, und dazu refl.: Ein fauchender Ton, ein Knall ließ sich hören, erscholl; Ein Sänger ließ sich im Koncert hören, veranstaltete es, daß und damit man ihn höre (s. auch b); In der Thierbude ließ man einen Tiger sehn: Der Zwerg läßt sich für Geld sehn; Seit einigen Wochen läßt sich ein Komet sehn rc. — Man beachte den Untersch. des Infin. mit akt. und mit pass. Bed., z. B.: Die Hypothese läßt das ehemalige feste Land nicht überschwemmen [pass.], sondern mit allen seinen Einwohnern einbrechen und versinken [act.]. H. Ph. 13, 166; Er läßt sich nicht lange bitten und nöthigen [pass.]; Mein Herr schickt mich her und läßt mich fragen [damit ich frage], oder: und läßt Sie fragen [damit Sie gefragt werden], ob rc.; Ich lasse dich Etwas sagen [veranstalte, daß du es sagst], und: Ich lasse dir Etwas sagen, veranstalte, daß es dir gesagt wird; Ich lasse dich Nichts merken, mache es so, daß du Nichts merkst; Ich lasse mir Nichts merken (G. 20, 215; 28, 102; W. 27, 254 rc.) oder abmerken (Cronegk 1, 103), anmerken, ansehn, ich mache es so, daß man mir Nichts (an)merkt, ansieht rc. Freilich finden sich (s. 3) Abweichungen, doch steht trotzdem das Gesagte für den heutigen Sprachgebrauch fest, vgl.: Der Plan des Verfassers nöthigte ihn, verschiedene Wahrheiten zu sagen, die in dem Munde einer Mannsperson Beleidigungen gewesen wären. Er mußte sie also einem Frauenzimmer [gw. von einem Fr.] sagen l. L. 3, 161; Durch welches Wort habe ich mich merken lassen, daß ich ihn weiter als aus seinen Büchern kenne? 8, 207; G. 28, 141 (vgl. Herrig l. l.). — b) (s. 1b), wobei man (s. a) ebenfalls den Untersch. des Infin. mit aktiv. u. pass. Bed. zu beachten hat, z. B.: Ich ließ die Glocken läuten [pass.], den Kaiser sich in die Kapucinerkirche begeben [act.], die Kurfürsten und den Kaiser abreisen [act.], ohne deßhalb einen Schritt von meinem Zimmer zu thun. G. 20, 258; Ich lasse meinem Bruder Nichts zu nahe thun [pass.], und — ihm Nichts zu nahe geschehn [act.]: ich dulde nicht, daß man ihm Etwas zu nahe thue, daß ihm Etwas zu nahe gethan werde oder daß ihm Etwas zu nahe geschehe; Du läßt dir auf der Nase spielen [pass.], Alles bieten [pass.], Alles gefallen [act.] rc. Und so nam. oft, indem das Subj. von l. bei dem abhäng. (pass.) Infin. als reflexives Fw. (s. 2) wiederkehrt, z. B.: Mit sich reden, handeln l.; Mit sich umspringen, Schindluder spielen l.; Holz auf sich hacken l.; Sich (Dat.) von Allen befehlen, übel mitspielen, ins Gesicht schlagen, die Thür vor der Nase zumachen l. rc.; Sich (Acc.) abschrecken, zurückweisen, schlagen, treten, en canaille behandeln, als Kuppler gebrauchen l. rc. — Ferner: Sich gehn (s. d. 1c) l., vgl.: Das Pferd gehn l., wie es will, es nicht zügelnd oder lenkend rc. Ferner, wo die Bedd. 1a und 1b ineinander spielen: Sich auf den Sopha fallen (s. d. 5d) l.; Schwäne, die sich langsam hingleiten ließen durch die Kühle der Fluth. Lewald W. 3 288 = hinglitten rc., minder gw.: Er ließ sich durch das Thor ins Freie wandeln. König Kl. 2, 320 = er wanderte, schlenderte; So ließ sie sich verhungern. Cham. 4, 73, hungerte sich allmählich todt rc., vgl. 6b. — c) (s. b) auch mit unpersönl. Subj.: Gold läßt sich dehnen, ist dehnbar; Die Klinge läßt sich biegen; Das ist zu hart, es läßt sich nicht schmieren rc.; Solche Last läßt sich tragen, sie kann wohl getragen werden, ist erträglich; Mit ihrer Schönheit läßt sich Das noch halten (s. d. 5), ihre Schönheit ist nicht unbändig (s. d.), übermäßig rc.; Der Wein läßt sich trinken [ist trinkbar], die Speise läßt sich essen, das Buch läßt sich lesen, der Vorschlag läßt sich hören [vrsch. a], darüber läßt sich weiter reden, sprechen rc., von etwas einigermaßen Annehmbaren, das in sich nicht etwas an und für sich gleich Hinderndes hat, weßhalb man die Speise nicht essen, das Buch nicht lesen, den Vorschlag nicht anhören, darüber nicht weiter sprechen könnte u. Ä. m., auch verneint: Das läßt sich gar nicht reden, ist ganz unglaublich rc., und mit vorangehndem „es" (s. d. 7 und 3): Es läßt sich hier gut tanzen, in andrer Stellung: Hier läßt sich gut tanzen; Es läßt sich hier noch die Frage aufwerfen, ob rc. — 5) ist der abhäng. Infin. ein Zeitw. mit doppeltem Nom., wie: sein, werden, bleiben, scheinen, so tritt das Prädik. wie das Subj. in den Accus., z. B. sprchw.: Gott einen guten Mann

sein l., und so in vielen von mir (Herrig 18, 221; 21, 334 und Bd. 28) zusammengestellten Beispiele, darunter namentl. bei B., G., H., Luther (auch SW. 46, 339; 314 ꝛc.), Rückert, Sch. (auch 177a und 493a), Schlegel (auch Sh. 7, 214: Laß deinen Knecht, nicht deinen Herrn mich sein), Uhland, V. und W., wie auch bei L. 1, 283; 373; 11, 528; Ließen den Berengarius einen Ketzer bleiben. JoMüller 10, 3 ꝛc., vgl. nam. auch: Hast uns dein Sohn .. | zum Heiland l. werden. Waldis Ps. 68, 11, doch findet sich auch das Prädik. im Nomin. (vgl. 7), z. B.: Laß mir Alles, was geschah, ein Traum bleiben. Klinger Giaf. 447; L. 12, 505 und Gal. 1, 6, zu welcher Stelle er 12, 348 den Accus. sogar für „undeutsch" erklärt, s. Ausführlicheres Herrig a. a. O. und vgl. lehren 8e. — a) zuw. st. Subj. und Prädik. dasselbe Wort, zur Bez. der völligen Gleichgültigkeit gegen das Genannte, des Unbekümmertseins darum (s. 1b), z. B.: So ließ ich das Bild Bild sein. Gutzkow R. 2, 151; 1, 401; Ich hätte Rauch Rauch sein l. und gar Nichts daraus geschlossen. L. 11, 189; Ließ die Mäuse Mäuse sein | und sie die Stühl' und Bänke nagen. Ramler F. 2, 458 ꝛc. — Daran schließt sich prägnant: b) Einen sein l., ihn zufrieden, in Ruhe, ihn gehn l.; Laß mich sein! so wie ich bin, bekümmre dich nicht um mich und suche mich nicht aus meinem Zustand, aus meinem Sein zu bringen (vgl.: Außer sich sein), so auch: Laß mich! s. 10 und 13. — c) Etwas sein l., davon abstehnd, es nicht thun, sich nicht damit befassen oder beschäftigen, vgl.: Etwas unter-l., es unterbleiben (s. d.) l., und dafür denn auch: Es l. (s. 10 und vgl. 22a). — S. auch: Etwas gut (s. d. 1c), Etwas dahingestellt sein l. ꝛc. — 6) der abhäng. Infin. entspricht einem unpersönl. Zeitw. (s. † Es und Herrig 18, 105 ff.), dessen Bed. sich die Verbind. mit l. nähert, — und analog st. des „es" mit einem allgm. Subj., nam. mit Etwas, Nichts, Alles ꝛc.: a) (s. 1a): Es [d. h. ein Unbekanntes, nur aus seinen Wirkungen Erkennbares] donnert, hagelt ꝛc., und dazu: Gott ließ (es) donnern (s. d. 1) und hageln, Gott wirkte, daß die unbekannte Kraft donnerte — es donnerte, vgl.: Alle Tage, die Gott werden lässt; Gott lässt die Sonne scheinen über Gute und Böse ꝛc., dagegen (s. 1b): Wir müssen es ruhig regnen l., können es nicht ändern ꝛc. — b) mit rückbezügl. Fw., wo l. die Bed. hat: sich den Einwirkungen der unbekannten, nur aus den Wirkungen erkennbaren Kraft hingeben, sich ihnen über-l., vgl.: Ich verlange (s. d.) nach Etwas; Es verlangt mich danach, etwas Unbekanntes, nur aus der Wirkung Erkennbares wirkt das Verlangen in mir; Ich ließ mich einmal danach verlangen und nie wieder, ich überließ mich jenem Unbekannten, das Verlangen in mir Wirkenden, so daß dem Sinn nach die drei Wendungen ziemlich Dasselbe sagen, ebenso: Daß wir nicht uns gelüsten lassen des Bösen, gleich wie Jene gelüstet hat. 2. Kor. 10, 6; Sie ließen nach Gerechtigkeit sich dürsten. HSachs G. 1, 121; Du darfst dich Das nicht wundern l. W. Luc. 1, 52 ꝛc.; Sich Etwas einfallen (s. d. 6), träumen, in den Sinn kommen, beigehn l., sich den Einfällen, Träumen ꝛc. hingeben; Sich Etwas gefallen (s. d. 2d), behagen, schmecken l., vgl.: Der Wein schmeckt mir, und: Ich lasse ihn mir schmecken, gebe mich ganz den wohlschmeckenden Einwirkungen desselben auf mich hin; Sich Etwas erbarmen (Simrock N. 2099), jammern, reuen, verdrießen, anfechten, kümmern, freuen (W. Luc. 3, 372), sich die Lust vergehn l.; Es sich sauer werden l.; Sich Etwas gesagt sein [vrsch. 7] l., das Gesagte hinnehmen und den Einwirkungen desselben Raum geben und einige ähnliche, vom Sprachgebrauch festgesetzte Verbindungen, vgl. 4b. — 7) in der aus 1 sich entwickelnden Bed.: Etwas als so oder so seind schildern, darstellen, — und (nam. im Imper. oder in Verbind. mit wollen): annehmen, den Fall setzen, daß Etwas so oder so sei — stimmt die Fügung mit dem Vorbemerkten überein, nur daß das abhäng. Zeitw. auch im passiven Infin. und im Infin. der Vergangenheit stehn kann, z. B.: Die Sage lässt Zeus den Kronos entthronen, lässt Kronos vom Zeus entthronen oder entthront werden; Der Dichter lässt beim Beginn seines Gedichts die meisten trojanischen Helden schon in ihre Heimath zurückgekehrt sein; Lasst diesen und jenen großen Gelehrten in einem andern Jahrhunderte geboren werden .. und ich zweifle, ob er Derjenige bleiben würde, für den man ihn jetzo hält. L. 11, 22; Es hat's Niemand gesagt, aber laß es Jemand gesagt haben oder laß es gesagt (worden) sein [vrsch. 6b]: was kümmert's mich?; Laß Andre vorher gesagt haben, was sie wollten: ist es nicht schön .., Besseres zu sagen? H. Ph. 13, 349; Laß sein, Geliebte, daß der Trübsal viel | noch auf uns harrt, sie nähert uns dem Ziel. W. 20, 255 = sie mag immerhin auf uns harren, und so auch im Gedanken an das gleichbedeutende „mögen" mit dem Prädik. im Nomin. (s. 5), nam.: Laß Das [Das mag] immer der Fall sein ꝛc. S. ferner 8 und 9. — 8) L. im Imperat. der Bed. 1a, 1b und 7 entsprechend, so kann z. B.: Laß uns gehn bed.: (7) angenommen, gesetzt, wir gehn; ferner [1b]: hindre uns nicht, zu gehn, unsres Weges zu gehn, laß uns zufrieden, — und endlich: eine Aufforderung an die Genossen zu gehn, mit dem ausgesprochenen Willen des Sprechenden, ebenfalls zu gehn, — grammatisch kurz als erste Person der Mz. des Imperativs bez., vgl. „wir" als sog. Mz. von „ich" (s. d.) — also: geh(t) und ich will auch gehn; wir wollen gehn, und dafür jetzt sehr gw.: gehn wir! was Adelung noch als oberd., Mendelssohn 4, 2, 527 als „unerlaubte Neuerung" (bei Iselin) bez.: Lasset uns die Dirne rufen. 1. Mos. 24, 57 = wir wollen sie rufen, — was in anderm Zusammenhang auch bed. kann: Veranstaltet, daß sie uns hergerufen werde ꝛc.; Laß euch, laß euch wehren! G. 8, 148 (ob zweimal Druckf. statt lasst?); Laß dir sein, ich unterhalte dich persönlich [es sei dir, möge dir so sein, als unterhielt' ich dich]. Lavater 1, XIII ꝛc. — Für die Form verdient der Fall Beachtung, wo bei reflexiven oder bei reciproken Zeitw. dieselbe Form des persönl. Fw. zweimal unmittelbar hinter einander stehn müßte, wie z. B. Brockes 9, 574 in der That schreibt: So lasst uns uns annoch bemühn. Diese Härte wird aber gw. vermieden (s. Du 8 und heißen I. 1, z. B. auch: Hieß er mich augenblicklich zu einer Reise rüsten. Höfer Leb. 251; Mach mich nicht erzürnen. Tieck 2, 21 und: Ich will euch wachsen und mehren l. 3. Mos. 26, 9 statt „euch mehren" ꝛc.) entweder dadurch, daß zwischen die beiden Fw. Etwas tritt, z. B.: Laß mich in Demuth | mich verneigen | dem Herren mein. Cham. 3, 13; Lasst uns auf nächsten Samstag uns vertagen. 4, 77; Laß .. mich in Hoffnung einer künft'gen | beglückten Auferstehung mich begraben. G. 13, 352 ꝛc., oder durch den Fortfall des einen Fw.: Ps. 118, 24; 2. Kor. 6, 4; Lasse ihn sich gebaren, wie es seine Art ist .. Und sie ließen dich gebaren. Alexis Dor. 1, Kap. 5; Lasset mit Rebschossen uns kränzen. Geßner 2, 175; Mosen Ah. 95; Schlegel Sh. 6, 164; Tieck Makb. 2, 2; Viel Lärm 5, 3; Laß ewig treu dem Treuen mich vereinen. Werner Ostſ. 1, 218; Lasst hurtig uns entgürten. W. Ober. 3, 55, wo die neuere Lesart geschmeidiger lautet: Lasst hurtig euch entgürten ꝛc. — 9) in Bezug auf die Abwandlung des Hilfszeitw. ist nur zu bemerken, daß in den Zeiten der Vergangenheit das Partic. „l." lautet, vgl. dürfen I., können I. ꝛc.: Er hat ihn kommen l.; Nachdem er ihn hatte kommen l.; Daß Heine zuerst Epigramme gegen mich [hat] drucken l. Platen 7, 137; Die Wahl, die man Sie [hat] blindlings treffen l., | war Ihre Züchtigung. Sch. 307b; Da hab' ich .. den großen Sumpf l. austrocknen. 310a; Die Aufschrift .., | die Hektor in die Klinge [hatte] graben l. W. 11, 146 ꝛc. Seltner: Etwas, das sie selbst auf eigene Hand sich ausgedacht oder sich einfallen gelassen haben [gw.: sich haben einfallen l.]. Fichte 6, 378; Wo habt ihr sie hängen gelassen. G. 5, 143; Daß ihr den guten Wein stehen gelassen. Spindler Stadt 1, 51 ꝛc. — Hängt von „ich will l." in Bed. 7 ein Infin. Perf. Aktiv. ab, so findet sich eine doppelte Form des Partic., je nachdem haben voransteht oder folgt, z. B.: „Laß es ihn erreicht haben." Ich will es ihn erreicht haben l., und: Ich will es ihn haben erreichen l. ꝛc. — Ein Passiv findet sich nur selten, in der gw. Schreibweise, z. B.: Zu Ende dieser Periode werden die Schlacken durch Kalkzusatz streng flüssiger gemacht und der Ofen ein wenig abkühlen gelassen [gw.: man lässt den Ofen abkühlen]. Karmarsch 1, 251; Da wird .. genarrt, geäfft, am Fädchen hin und her zappeln gelassen. Gutzkow FrGl. 169 ꝛc.

Aus den Bedeutungen des Hilfszeitw. (1a und b) gehen die selbständiger transit. (und reflex.) Zeitw. hervor, die sich durch Ergänzung eines Infin. erklären (vgl. die Zsstzg., bleiben ꝛc.). Wir behandeln zunächst l. mit bloßem Obj. (10—18), dann mit Obj. und persönl. Dat. (19), dann mit abhäng. Präpos. oder entsprechenden Ortsadv. (20), dann mit einem dem Obj. sich anschließenden Prädik. (21): 10) Einen oder Etwas [sein] l. (s. 5b und c), sich davon abwenden, sich nicht damit befassen oder beschäftigen, vgl. 11b: Laß mich! (s. 13); Laß Das!; Die Katze lässt das Mausen nicht. Sprchw., z. B. W. Merck 2, 70 ꝛc.; Dies soll man thun und Jenes nicht l. Luk. 11, 42; Sie gehorchen oder l. es. Hes. 2, 5; 3, 11; Laß den Grimm [fahren]. Ps. 37, 8; Ich war nunmehr auf mich selbst zurückgewiesen, doch konnte ich es nicht l. und setzte noch einigemal an. G. 39, 450 (vgl.: es nicht unter-l., nicht umhin können ꝛc.); Laß die Mücken und die Juden! [sprich nicht davon ꝛc.]. Heine Lied. 268; Wenn ihr doch eure Reden l. wolltet. HKleist Kr. 84; Gürte mir das Schwert um, laß das Trauern! Sch. 1a ꝛc. Mit sachl. Obj. auch: L. Sie das Heirathen unterweges. Iffland 9, 2, 53 ꝛc., vgl. unter-l. Dazu auch oft der substant. Infin., verbunden mit dem Ggstz.: Nach diesen Gesetzen war mein Thun und L. eingerichtet. G. 15, 278; H. Phil. 13, 341; W. 27, 237 u. o. — 11) Einen oder Etwas l., sich davon entfernend es zurückbleiben l., bestimmter: zurück-l. (s. d. und hinter-l.), mit Bezug auf das Zurückbleibende, und ver-l. (s. d.) mit Bezug auf den sich Entfernenden: a) zurück-l.: Unsre besten Thaten .. | l. keine Spuren. Platen 6, 18; Ihre Blicke ließen nicht mehr Narben | in seinem Aug', als eine Rose lässt, | die man mit Lust an Nas' und Lippen presst. W. 11, 180 ꝛc. — b) Einen, Etwas ver-l., sich davon entfernen, wegwenden, vgl. 10 und 22a: Er soll sie zum Weibe haben, daß er sie sein Lebenlang nicht l. möge. 5. Mos. 22, 19; 1, 28, 15; Götzenhirten, die die Herde l. Zach. 11, 17; Das Werk deiner Hände wollest du nicht l. Ps. 138, 8; 27, 9; Warum habt ihr den Mann gelassen [seid von ihm gegangen, habt ihn dort gelassen], daß ihr ihn nicht ludet, mit uns zu essen? 2. Mos. 2, 20; Gnade und Treue werden dich nicht l. Spr. 3, 3; Wenig Stunden schwinden, | da lässt er seine Haft. Freiligrath Garb. 97; Sie folgt | aus dem Palast mir in die Hütte, lässt | ein thöricht Leben, das ich selbst ver-l. G. 8, 23; Durch Krankheit, welche mich noch jetzt nicht gänzlich lässt [vgl. 21: frei-l.]. Opitz 1, 10; Wir l. nun, um weiter vorzugehn [in unsrer Erzählung] | die schöne Vastola. W. 12, 5 ꝛc. Auch: Das Leben l., es ver-l., aus dem Leben scheiden, sterben, — aber auch mehr thätig: es hingeben, es gleichsam mit dem Blute hinströmen lassen: Sie l. das Leben für ihn, vgl.: Gut und Blut für Jemand l., hingeben, opfern (s. 12 und 17c). — 12) Einen fort-, weggehn, sich entfernen l., bestimmter: fort-, (hin)weg-l. ꝛc.: „Laß mich gehen." .. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1. Mos. 32, 26; Haltet mich nicht auf .., lasset mich, daß [damit] ich zu meinem Herrn ziehe. 1, 24, 56; vgl. (1b und 8): lasset mich ziehn. 2, 7, 16; Ich will sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht l. wird. 2, 4, 21; Mein Bruder wird ihn nicht mit Willen l. G. 13, 160 ꝛc. — 13) Jemand ungehindert seines Weges gehn, ihn in Ruhe sein, ihn seinem Willen gemäß handeln l., ihn nicht hindern und belästigen ꝛc. (s. 1b; 5b und 10): Gehasi trat herzu, daß er sie abstieße. Aber der Mann Gottes sprach: laß sie. 2. Kön. 4, 27; Laß mich [los ꝛc.], daß ich die Säulen taste. Richt. 16, 26 ꝛc. — 14) Etwas so, wie es ist, bleiben l., es be-l.: Man verändert, was man l. sollte; lässt, was man verändern sollte. G. 15, 27 ꝛc., nam. oft mit Angabe des Wie, s. 21. — 15) durch Hergeben der nöthigen Räumlichkeit ein Unterkommen finden lassen, unterbringen, placieren, nam.: Sachen oder Pers. (nicht) l. können, zu l. wissen (s. Gelaß 1) und danach auch übertr. aufs Geistige (refl.): Sich nicht zu l. wissen ꝛc., ganz außer (s. d. †) sich sein oder gerathen, aus dem Häuschen sein, z. B.: Er kann sich für Freude nicht l. [ist vor Freude außer sich]. G. 1, 140 ꝛc. und als Ggstz. das adjektiv. Partic.: Gelassen (s. d. unter II). — 16) Ein Frauenzimmer lässt einen Mann [in fleischlicher Vermischung seinen Geschlechtstrieb befriedigen] und refl.: Sie lässt sich (von einem Mann) [als Werkzeug zur Befriedigung seines Geschlechtstriebs gebrauchen], z. B.

Droysen A. 3, 262 ꝛc., vgl.: Hure nicht und laß keinen Andern zu dir (s. 20). Hos. 3, 3 und zu-l. — 17) mit einigen best. Hw. (oder svwdten) als Obj.: a) Einen Magenwind, Furz ꝛc. [gehen, streichen, fahren] l. Luther 8, 221b; Zinkgräf 1, 145 ꝛc., auch mit Verschweigung des Hw.: Einen (s. Ein II 2c) l.; So ließ | ich einen tüchtigen, denn mir war der Bauch so voll. Droysen Ar. 1, 190 ꝛc. Ähnlich auch: Einen Rülps, Rülz, Grülzen ꝛc. l. — b) (Sein) Wasser l. (G. 5, 288 ꝛc.), es aus der Harnblase laufen l., sein Wasser abschlagen, pissen. — c) Blut (s. d. 2) l., es aus der geöffneten Ader strömen l., mittels eines Aderlasses (s. d. und vergl. schwzr.: Blut use lah, aus-l. Gotthelf G. 151), auch übertr., z. B. Forster Br. 1, 286; HVoß IP. 63; W. Merck 2, 68 ꝛc., vgl. d — im selben Sinne: (zur) Ader (s. d. 1a) l. ꝛc. G. 28, 180 und 183; ferner (veralt.): Einem l. [ihm Blut entziehn] und l. [sich Blut entziehn lassen], z. B.: Handwerksleut .. die sollen wenig l. ... Die einen blöden Magen haben ..., Denen soll man nicht l. Ryff Sp. 163a u. o., auch als substant. Infin.: Das Ader-, Blut-L.; Meister, der des L–s geübet. Ryff Sp. 177b ꝛc. und übertr.: Dies Lärchenholz hat auch Harz wie die Tannen; so man ein Loch darein bohret, fleußt es heraus; aber das Holz verleurt durch solch L. sein Geschmack, Kraft und Stärke, gleichwie ein Mensch, dem man sein Kraft und Leben im Blut auslasst. Stumpf 607a. Vgl. ferner: Gut und Blut, das Leben l., s. 11b. — d) Haare (s. d. 1d) l., übertr. wie „Blut l." (c), empfindlichen Verlust leiden, wohl hergenommen von dem gehetzten Hasen ꝛc., der, von den Hunden gepackt, sich ihnen mit Verlust eines Stück Fells (Haare zurücklassend) entreißt, oder Ähnliches, vgl. G. 5, 141 von Braun, der in Rüsteviels Block Haare vom Kopf zurückließ. — e) ugw.: Er gar demüthig die Worte ließ [von sich gab, sprach]. G. 2, 146. — 18) vgl. die folgenden Fügungen mit dem (zuw. fortbleibenden) persönl. Dat. oder Prädik. — 19) Einem Etwas [was er hat] l., es in seinem Besitz bleiben l., es ihm nicht fortnehmen, nicht von ihm nehmen und: Einem Etwas [was er nicht hat] l., es ihm zukommen, in seinen Besitz übergehn l., es ihm über-l., vgl. 20, z. B.: Wenn Sie mir die Waare nicht billiger l. [über-, ab-l.] können, so muß ich sie Ihnen l. [in Ihren Händen l., kann sie nicht von Ihnen nehmen oder kaufen]; „Mein sei dieses Geschöpf!" .. | Nein, laß es, laß es mir, Herr! [nimm es mir nicht]. H. 15, 7 ꝛc.; Ihr sollt nicht Alles genau auflesen, sondern sollt es den Armen .. [über-] l. 3. Mos. 23, 22; Alles was meine Augen [zu haben] wünschten, ließ ich ihnen und wehrete meinem Herzen keine Freude. Pred. 2, 10; Sie lassen ihr Übriges ihren Jungen. Ps. 17, 14; Sie müssen ihr Gut Andern l. 49, 11; Er ließ den Ring von seinen Söhnen .. den geliebtesten. L. 2, 277; Ich will meine Ehre keinem Andern l. [über-l.]. Jes. 48, 11; Jedem seine Ehre, das Seinige l. [es ihm nicht nehmen]; Sobald der Handel und das Handwerk den Städten vorab gelassen und ihnen gleichsam ein Monopolium im Lande eingeräumt wird. Möser Ph. 1, 198; Einem Gelegenheit zu Etwas, z. B. zur Entwicklung l., sie ihm geben, oder nicht entziehn; Seinen Gefühlen freien Lauf l.; Dieses Bewusstsein, womit man .. mit seinen Irrthümern scherzt und ihnen desto mehr Raum und Lauf lässt. G. 39, 296; Ehe er dem Teufel Luft und Raum lasse. Luther 6, 317a; Laß ihm den Zügel ein wenig [schießen]. V. Il. 23, 337; Einem Ruhe, Muße, Zeit l. [gönnen], auch: Sich Zeit (zu Etwas) l. [sich nicht übereilen]; Einem den Vorrang l. [nicht streitig machen]; Einem seinen (freien) Willen l., ihn nicht beschränken; Dem Pferde die Zügel [schießen] l.; Einem das Reich zu beherrschen l. Zinkgräf 1, 315; ihm die Herrschaft l. ꝛc. Seltner: Einen sich selbst l., gw. über-l., doch z. B.: Ich soll ganz mir selbst gelassen sein, hat er mir versprochen. G. 14, 86; Gellert 1, 178 ꝛc. Auch zuw. mit Auslassung des persönl. Dat., z. B.: Wie theuer l. Sie die Waare [dem Käufer]?; Da lässt denn der Verkäufer .. die Waare oft unter dem Preise. Immermann M. 1, 258 ꝛc., und mehr mundartl.: (Den Arbeitern) Feierabend, Schicht l. [oder geben] ꝛc. — 20) mit abhäng. Präpos. oder mit entsprechenden Ortsadverb., wobei derselbe Untersch. wie bei 19 hervortritt, jenachdem Ruhe oder Bewegung bez. wird (beachte den Dat. oder Accus. bei vielen Präpos.), z. B.: Etwas hier, da, dort, an einem Ort [bleiben] l., es hier-, da-, dorthin, an einen Ort [kommen] l.; Die Knaben haben keinen Apfel auf dem Baum gelassen, ich will deßhalb künftig keinen Knaben mehr auf den Baum l.; Den Degen aus der Scheide [bleiben] l.; Den Vogel aus dem Käfig in die Stube [fliegen] l.; Die Nummerkarten aus dem Spiel [bleiben] l.; Etwas aus dem Spiel l., nicht mit einmischen; Laß unsern Herrgott aus dem Spaß! G. 11, 164; Den Vogel im Käfig [bleiben] l.; Ein Schiff vom Stapel [laufen oder ab-] l.; Etwas nicht von der Stelle l.; Zu Hause oder daheim, — nach Hause oder heim l., auch übertr.: Etwas soll heimgelassen [wie: heimgestellt] bleiben. Erbvergl. § 165 ꝛc.; Etwas draußen, drinnen, oben, unten [bleiben, liegen] l. ꝛc.; es hin- (oder her-) aus, -ein, -auf, -unter l.; Einen Eimer, eine Pers., sich an einem Seil in den Brunnen l., herab-, hinunter-, nieder-l.; Etwas vorn Befindliches vorn, — etwas hinten Befindliches vor-l.; Einen, Etwas dahinten l., hinter sich [zurückbleiben] l.; Freuden, die sie große Sorge trugen, nicht dahinten zu l. FHJacobi 5, 42; Daß er alle Mitschüler dahinden ließ. Schaidenreißer Vb; Meinen Mantel dahinten [zu Hause ꝛc.] gelassen. 61b; Mein einziger Sohn, ich möchte ihn einst als einen glücklichen Menschen hinter mir l. W. 24, 9; 28, 80; Zinkgräf 1, 207; Ich ließ nach mir [gw. ich hinterließ, sterbend] wohl Bier und Brot. Oehlenschläger Gd. 45; Rückwärts ließ ich die griechische Fabel [darüber hinausgehend]. Platen 2, 276 ꝛc.; Jemand vor sich, zu sich [s. 16] l.; Einen zu dem Gelde, übers Geld l.; Einen ewig in Unruhe l. Ps. 55, 23; Einen in Ruhe, Frieden, veralt.: mit Frieden l., ihn zufrieden l. (s. 21); Einen in der Patsche, in Verlegenheit, im Stich (s. d.) l.; Einen in den Händen der Feinde l.; Ihm Etwas unter Händen l.; Daß er in vielen Fällen, wo es nur auf ihn ankam, den Leuten den Wahn .. zu benehmen, sie absichtlich auf [bei] ihrem Glauben ließ. W. 18, 101; 100; Laß Diejenigen, die sie für todt halten, auf ihrer Meinung. 102; Es beim Alten l. Werner Ostf. 1, 153; Die Gelegenheit aus den Händen l.; Bier vom Faß l., ab-l., abzapfen; Einen Sack Korn vom Boden l., nieder-l.; Sich aufs Knie [fallen, sinken, nieder-] l.; Bis dahin lassen Sie die Geschichte nicht weiter [kommen durch Erzählung]. Forster Br. 1, 267; Bretter, Balken in einander [greifen] l., sie zusammenfügend, s. ein-l. — Veralt. refl.: Sich an (Zwingli 2, 12; 204 ꝛc.), auf (3, 2; 9; Luther SW. 64, 86; Waldis Ps. 20b, 6) Einen, Etwas l. = sich ver-l., eig. wohl: sich daran oder darauf stützend, ihm über-l. oder hingeben, vgl. Anlaß; auch pass.: Auf Gott gelassen sein. Zwingli 3, 7 ꝛc. — 21) mit einem dem Obj. sich anschließenden Prädik.: a) dem „Werden" entsprechend: Einen frei, los, ledig (Sch. 194b) l., ihn nicht halten, ihn ent-l., so daß er frei ꝛc. wird, versch.: frei machen, befreien. So nam.: Einen Gefangnen frei l., ferner: Einen Sklaven, Leibeignen frei l.; Ein Freigelaßner [früherer Sklave ꝛc.]; Die Freilassung eines Gefangnen, Sklaven ꝛc. (s. b). — b) öfter dem „Bleiben" (s. d. 13) entsprechend, nam. häufig mit dem durch „un" bez. Ggstz. eines Partic.: Etwas unerörtert l., es nicht erörtern, die Erörterung unter-l.; Etwas unbesprochen, ungesagt, unerledigt, unberücksichtigt, ungethan, einen Brief ungeschrieben l.; Einen unbefriedigt, ungeschoren, ungehudelt l.; Einem Etwas unbenommen l.; Das will ich ungesagt l., darüber halte ich meinen Ausspruch zurück, weil ich nichts Gewisses sagen kann; Du lassest es ungenossen. Geßner 1, 23; Daß sie diesen Text mußten unumgestoßen l. Luther 8, 532a; Solche Verse lässt ein Grammatiker wohl ungemacht. V. Georg. 314, ist nicht im Stande sie zu machen ꝛc. Selten refl.: Schon Thespis ließ sich um die historische Richtigkeit ganz unbekümmert. L. 7, 141, blieb, verhielt sich unbekümmert. So auch: Die Thüre offen (oder auf-) l., sie nicht zumachen; Sie zu-l., sie nicht öffnen; Einen ruhig [in Ruhe] l. Gotthelf Sch. 66; 172; ihn zufrieden l., vgl. 20; (Einem) Etwas übrig l.; Einen Platz frei l. (versch. a), ihn nicht besetzen; Platz, Raum frei, auf-l. oder auch bloß: l. für zwei Zeilen; Den Acker wüst [liegen] l.; Alles so l., wie es ist ꝛc. — c) (s. b) mit einem Hw. als Prädik., das mit „als" oder „zu" angeknüpft wird: Ich lasse den Freund dir als Bürgen [zurück]; Etwas als oder zum Pfand l. ꝛc. — 22) intr.: a) Von Etwas oder Einem l., sich davon entfernend, es (ihn) l. (s. 10 und 11b) oder ver-l., s. ab-l. 7; Art lässt nicht von Art; Laß vom Bösen und thue Gutes. Ps. 34, 5; Spr. 17, 14; Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übelthäter seine Gedanken [11b]. Jes. 55, 7; Wie man einen Knaben gewöhnt, so lässt er nicht davon. Spr. 22, 6; Von Deß Hause wird Böses nicht l. 17, 13; Lässt du das Trinken nicht sein [5c] | und lässt nicht vom leidigen Branntewein. Cham. 3, 190, vergl.: Laß die Hand von meiner Gurgel [bleiben, nimm sie weg]. Schlegel Sh. 3, 336 ꝛc. — b) (niederd.) Die Bienen l. [ihren Stock, ver-l. ihn], schwärmen. — 23) intr.: das Aussehn von Etwas haben, so oder so aussehn, vgl. machen 2c: a) Jemand oder Etwas lässt so und so, sieht so aus, z. B.: Er lässt jünger als vorher. V. Sh. 1, 46; Das Feld sieht jetzo traurig aus | .. Wie weit betrübter lässt dein Haus! Günther 160; So hoch Melanie .. aufgeschossen war, so behend ließen doch ihre Bewegungen. Gutzkow R. 1, 315. — Auch: Was in meinen Anmerkungen nach Sprachkritik lässt. V. Georg. XXII; Das ließe ja, als wenn man glaubte, daß ꝛc. Claudius 5, 135; Es lässt, ob [s. d., gw.: als] wäre die Natur bemüht. Brockes 1, 38; Es würde l., als ob ich mich wer weiß wie nothwendig glaubte. L. 12, 246; Es lässt ja ungereimt, wenn ꝛc. Lichtwer 3; Es lässt recht lächerlich, wenn ꝛc. 103; Es lässt verdächtig, wenn ꝛc. Rabner 1, 152; Sturz 1, 178 ꝛc. — Auch: Etwas lässt so oder so, mit Bezug auf eine Pers. oder einen Ggstd., woran es sich findet, die aber auch ungenannt bleiben können: Ordnung würde hier viel zu dogmatisch gelassen haben. L. 5, 60; Etwas Trotz lässt schön. Weiß Dian. 1, 1 ꝛc., nam. aber mit beigefügtem (meist persönl.) Dat.: Es lässt ihm [er ist] doch gar hübsch. Gleim 3, 25; Die Frau betheuerte .., diese Tracht lasse [stehe, kleide] ihm vorzüglich gut. G. 16, 250; Ein wildes Wesen, das ihm nicht übel ließ. 19, 292; Wie das zarte Schwarz dem innen blendend weißen Marmor so lieblich lässt! Heinse A. 1, 263; 2, 94; Lenau Sav. 166; Ich wollte sehn, | wie dieser männerscheuen Unholdin | der Brautstand lässt. Sch. 597a; Waldau R. 1, 266; Ihr Aufzug ... ließ ihr doch gar zu schön. W. 9, 170; 12, 260; Sie sucht die Miene, die ihr am besten l. möchte. 15, 13; Was mir an Aristipp gefällt, ist, daß | ihm jede Farbe gut ließ. HBr. 1, 243 ꝛc. und prägn. = gut kleiden, wohl anstehn, z. B.: Weil doch am zweiten Hochzeittage | die Ehescheidung noch nicht lässt. Burmann F. 142; 146; Das muß so sein! Das lässt! Das thut Wirkung! G. 32, 5; Es würde nicht l., wenn ꝛc. L. 7, 282; Bei Kindern lässt Putz. Lichtenberg 1, 395; Ob es sehr lasse, so in den Garten zu laufen. JP. 22, 14 ꝛc. — 24) Dazu: a) Das L., s. nam. 10 und 17c. — b) Lassung, f.; -en: nur in Zsstzg. (s. d., wie auch 21a). — c) Lasser, m., -s; uv.: veralt. wie das einfache l. [17c]: Einer der zur Ader lässt, sowohl Andern (der Chirurg, Bader), als auch Der, dem so Blut entzogen wird, z. B. (mit Uml.): Wo der Lässer verzagt und kleinmüthig wäre .., soll er vor dem L. ein Schnitt Brots (ge)nießen ꝛc. Ryff Th. 177b, so auch: Wie die Operation .. dem Blutlasser wohl bekommt. Musäus Ph. 3, 80; Der Aderlasser ꝛc.; ferner in einigen andern Zsstzg.: Erblasser, Testator; der ein Erbe hinterlässt; seltner: Thronlasser, der den Thron hinterlässt, Vorfahr des Thronnachfolgers ꝛc. Immermann 12, 367 ꝛc., s. ferner Zsstzg. von l.; scherzh. auch von dem Hilfszeitw., z. B.: Ich bin auch kein Herodes-Tyrann, | kein Kinderabschlachtenlasser. Heine Verm. 1, 200, der die Kinder abschlachten lässt.

Anm. Goth. lêtan, ahd. lâzan, mhd. lâzen, zsgzgn. lân (vgl. I. Laß), so noch oft im ältern Nhd. z. B. Waldis Ps. 87, 3 ꝛc. und noch alterthümlich: Den Ring .. | hat ins Meer sie fallen lan. Uhland 469. Über die im ältern Hochd. gewöhnlichen und noch, nam. bei Dichtern nicht seltnen gedehnten Formen des Präs.: Du lässest, er lässet, s. Sanders Orth. 68 ff.; daneben (mehr mundartl.) ohne Uml.: Du lassest. Geßner 1, 23; Er lasst. Hebel 3, 259; Spindler Stadt 1, 182; Stumpf 609a ꝛc. Mundartl. Formen und Bedd. z. B. Schm. 2, 492 ꝛc.

Zsstzg. vergl. die von bleiben, gehn und kommen, z. B.: Ab-, tr. (1—6) und intr. (7): 1) [20] Etwas ab- [bleiben] lassen, das Abgegangne, Abgenommene nicht wieder anmachen, aufsetzen, befestigen: Den Knopf a., nicht wieder annähen; Den Deckel des Glases a., nicht

aufsetzen ꝛc. — 2) [20] Etwas a., es abgehn, von da, wo es bisher gewesen, nam. zurückgehalten war, sich entfernen, sich fortbewegen lassen, zuw. auch metonym.: Es ist genug, laß nun deine Hand ab [nimm, zieh sie fort]. 2. Sam. 24, 16; Einen Eingesperrten a. JP. Fat. 2, 122, gw. fort- oder ziehn lassen; Ein Schiff a., vom Stapel (laufen) l.; Schon seit langer Zeit steht ein Brief an dich auf dem Stapel und es brauchte nur diese Erinnerung um ihn abzulassen. G. Merck 2, 257; An Humboldt habe ich einen langen Brief abgelassen. Sch. 6, 165 ꝛc. und allgm.: Briefe ꝛc. a. (nam. in den Kanzleien) schreiben (ausfertigen) und absenden, z. B. G. 18, 275; 21, 186; L. 12, 363; Gesandte a. ans Volk. JP. 17, 163 ꝛc.; Wo er die Hunde a. sollte [entkoppelnd, auf das Wild]. Gotthelf Oberamtm. 70; 81 ꝛc.; Das Wasser aus dem Teich, metonym.: Den Teich a.; Das Bier ꝛc. vom Faß, metonym.: Das Faß a., abzapfen, so auch: Einem Blut a., es ihm durch Aderlassen entziehend; Den Wein a., von den Hefen, ihn klärend; Den Pfeil vom Bogen a., entsenden, abschnellen; Die gespannte Sehne des Bogens, meton.: Den Bogen a.; Die Feder des Schlosses, — das Schloß a. (versch. 1) ꝛc.; Das Erz aus dem Ofen a., abstechen und laufen lassen, meton.: Den Ofen a. (versch. 8) ꝛc. — 3) (Schuhmach.) Die Sohlen a., am Rand abhängig schneiden, dünner machen. — 4) Etwas an dem zu Fordernden a., sich Etwas davon abziehn lassen; Ich will Ihnen noch einen Thaler a. [weniger nehmen]; Ich soll von meinem Recht Etwas a. [nach-l.], aber wieviel? Lasse ich zu Viel ab, so thue ich meinem Rechte Abbruch. Kant ph. Rel. 7. — 5) (veralt., s. 4) Einem eine Sünde a., sie ihm er-l., sie „ab und todt“ sein lassen, vgl.: Ablaß (s. d. 4) heißt soviel als a. oder nach-l.; es lässet abe alles Gute und lässet zu alles Unglück. Luther 1, 420a; 543b; Deine Sünden sind dir abgelassen. Geiler Par. 173a ꝛc., vergl.: Den Zorn a. [fahren lassen, nach-l.]. HSachs G. 1, 84. — 6) Einem eine Waare ꝛc. a., die besesne in seinen Besitz übergehn lassen, vgl. abtreten, wobei das Besitzthum an seiner Stelle bleibt und durch das Zurücktreten des frühern Besitzers dem neuen zum Eintreten übergeben wird: Einem das Reich, die Krone, ein Besitzthum, gewisse Rechte ꝛc. abtreten; Einem Etwas von seinem Vorrath, Waaren a.; Er verkauft (s. d.) eig. kein Obst aus seinem Garten, er hat mir aber aus Gefälligkeit einige Metzen Äpfel abgelassen; Da die Besitzerin diesen Schatz verkäuflich abzulassen geneigt war. G. 31, 340 ꝛc., vgl. über-l. und auf-l. 5. — 7) [22a] Von Einem oder Etwas a., vgl. (2): Die Hand a. ꝛc.; Laß ab von mir [verfolge mich nicht weiter ꝛc.], daß ich mich erquicke. Ps. 39, 14; 2. Sam. 2, 21; 26; Ap. 5, 38; Von Etwas a. (veralt. tr.), abstehn, aufhören, das Begonnene nicht fortsetzen, nicht weiter verfolgen, vgl.: Etwas unter-l., auch: es überhaupt nicht beginnen, es nicht thun: Vom (mit Gotthelf Sch. 62) Weinen a.; A. zu weinen, zu klagen; Lasset ab vom Bösen, vom Frevel, vom Hader; Laß ab von deinem Grimm, von deiner Ungnade; Laß nicht ab, den Knaben zu züchtigen [züchtige ihn unablässig]; Daß ich nicht abgelassen habe, drei Jahre, Tag und Nacht, einen Jeglichen mit Thränen zu vermahnen; Da ließ ihr Zorn von ihm ab. Bibel u. o., z. B. Cham. 4, 159; 6, 248; Wie Rostem matt ließ ab, fing muthig an Suhrab. Rückert Rost. 90 ꝛc. Auch von einem allmählichen Abnehmen, nach-l.: Die Kälte lässt [schlägt] ab; In dem Allen lässet sein Zorn nicht ab. Jes. 5, 25; Daß die Rauhigkeit der Sitten abgelassen. H. R. 8, 23 ꝛc., seltner: Der Tag lässt ab [neigt sich zu Ende]. Richt. 19, 9 ꝛc. — 8) (Glash. ꝛc.) Den Ofen a. (versch. 2), machen, daß seine Hitze etwas nach- oder ablässt (s. 7), kalt schüren. — 9) selten: Daß sie nicht.. ablieſſen (7), wie ein treuloser Ablässer. Luther SW. 64, 18. — An-: 1) refl. [23]: Sich so und so a., dem Anschein nach so zu werden versprechen; die Erwartung erregen, daß es so wird; Etwas lässt sich gut, schlecht ꝛc. an; Es lässt sich ganz danach an, als ob ꝛc.; Es lässt sich zum Frieden, zum Krieg an; Meine Kinder lassen sich zu gescheiten Jungen an. G. 17, 270; Da das Wetter sich auf das Herrlichste anließ. 14, 184; Wenn das Geschäft sich anders anlässt, diese Sorge und Mühe einmal zu belohnen. L. 12, 317; Daß diese [Geschäfte] so gut nicht gehen oder so gut sich noch nicht a., als daß ꝛc. 359; Daß es sich mit seiner Besserung recht wohl anlässt. 464; Wozu sich auch bereits alle Umstände anzulassen scheinen. Sch. 738b; Daß es sich seit gestern Abend ruhiger anlässt. G. 5, 206 ꝛc. Dann auch ohne Bezug auf das Künftige: so und so aussehn, erscheinen oder (von Pers.) sich behaben ꝛc., z. B.: Wo sich bei jedem Schritt die Umgebung malerischer anließ. G. 23, 346; Die Linden machen sich ganz artig und bei Mondenschein lässt sich's vielleicht noch schöner an. Gutzkow R. 1, 23; Dennoch wollte ihn die Art, wie die schöne Frau sich anließ, befremden. Mörike N. 123; Er sollte sich gnädiger a. Platen 7, 89; Bin ich auch schon zum Liebhaber zu schlecht, vielleicht laß ich mich desto besser als Kuppler an [schicke mich, tauge dazu]. Sch. 201b ꝛc. (s. 5). — Ferner tr.: z. B.: 2) [20] Etwas a., an Etwas bleiben lassen, nicht abmachen oder abnehmen: Die ihr übliches Kostüm angelassen [anbehalten] hatten. Gutzkow R. 4, 286; Einem den Mantel a. ꝛc. — 3) [20] an Etwas heran-kommen, -laufen lassen ꝛc. (vgl. heran-l.) und dann auch meton., z. B.: a) Die Hunde a. aufs Wild ꝛc., sie darauf los-l., anlaufen lassen, hetzend, so auch (veralt., mundartl.): Zu Etwas a., hetzen, locken, reizen, s. Schm. 2, 494. — b) Wasser a., in ein Wasserbehälter, z. B. in einen Teich laufen und diesen dadurch anschwellen lassen, meton.: Den Teich a.; Der Teich ist von den Regengüssen hoch angelassen [angespannt] ꝛc., s. den Ggstz. ab-l. — c) (s. b) in Salzw.: Eine Pfanne a., die leere mit Soole füllen, vgl. nach-, zu-l. = nachfüllen. — d) (Kochk.) Eine Flüssigkeit an Etwas, damit zu einem Teig zu Rührendes a., und meton.: Etwas mit einer Flüssigkeit zu einem Teig a., s. b und Anlaß 3. — e) Metalle a., wohl metonym.: die Hitze an die Metalle lassen, sie erhitzen, z. B.: Eisen beim Ausstrecken a., es wiederglühen und so weich machen, nam. aber: Stahl a. oder nach-l. (s. d. 4a „ent-l.“ Adelung, vgl. enthärten), ihn durch Erhitzen bis zu einer best. Temperatur, die sich nach dem „Anlaufen“ (s. d. 2l) oder der Farbe beurtheilen lässt, minder hart und spröde machen, s. Karmarsch 1, 50; 3, 354; Mitscherlich 2, 2, 128 (vgl. glashart); Violett angelaßner Stahl ꝛc., s. 4. — 4) (s. 3) Eine Maschine ꝛc. a., sie durch Hinzulassen der bewegenden Kraft ꝛc. ihren Gang anfangen lassen, sie so in Gang bringen: Die Mühle a., das Schutzbrett aufziehend ꝛc.; Das Gebläse a. Karmarsch 1, 584 und so auch: Den abgewärmten und mit der Beschickung gefüllten Schmelzofen a., durch A. des Gebläses oder bloß: A. und danach übertr., z. B. (nach Jer. 6, 27): Der rechte Schmelzer, durch den Gott zu unsern Zeiten gepochet und angelassen. Matthesius Luth. 201b; 199b ꝛc. — 5) Einen so und so a., sich gegen ihn so und so a. (1) oder benehmen, z. B.: Unser Held wurde von der Fürstin noch freundlicher angelassen als vom Fürsten. JP. 9, 81, gw. aber: von der übeln Behandlung (Adelung, vgl.: das Anlaufenlassen des wilden Schweins auf das Fangeisen), z. B.: So wie ich nur den Mund aufthat, ward ich ja angelassen [angefahren]. Iffland 3, 1, 24 ꝛc. und nam. mit Adv.: Einen nicht allzu freundlich (W. 19, 213), ihn hart (Sch. 712b; 312a; Tieck DBl. 2, 106), scharf (Auerbach Barf. 84), übel (G. 25, 70), kalt und spröde (Gutzkow R. 5, 387), rauh (Sch. 797a), barsch (630a), unsanft a. ꝛc.; Wie der Prinz den bösen Hauptmann | Chatelaine einst angelassen. Lenau 1, 320; Einen mit rauhen, harten, scharfen, unfreundlichen Worten, Reden, mit Schimpfworten, Hohn, Spott a.; Ich wurde mit einem solchen Zorn und Hohn angelassen, daß ꝛc. Immermann M. 4, 53 ꝛc. — 6) (mundartl.) Jene ernste, heilige Empfindung der Natur, die den unverdorbenen Menschen anlässt [ahnen lässt], daß Etwas Höheres in dieser wundervollen Seelenneigung liegt. (G. 33, 340) Rhesa. — 7) Doppelzsstzg.: Ver-a.: a) den Anlaß (s. d. 6) zu Etwas geben oder abgeben: Etwas ver-a., vgl. verursachen; Einen zu Etwas ver-a.; Daher auch das Phantastische lächerlich wird, weil es komische Verhältnisse veranlasst. G. 33, 343; Einen Cyklus der Liebe von ihrer ersten Veranlassung bis zu ihrer Vollendung. 339; Der Schuldige wird bestraft, aber die Veranlasser dieser Gerechtigkeit werden getadelt. 22, 199. — b) s. Anlaß 4. — Auf-, tr.: 1) [20] a) in die Höhe, empor-l., aufstehn lassen: Einen Niedergeworfnen nicht wieder a. ꝛc. — b) auf, d. h. außer dem Bette, bleiben lassen. — 2) [20]: Die Mütze, den Hut a., auf dem Kopf lassen, nicht herunternehmen. — 3) [21b] offen lassen: a) nicht zumachen: Eine Thüre, Stube, das Haus a.; Sich eine Hinterthüre (s. d.) a.; Den Rock a., nicht zuknöpfen. — b) unbesetzt, unausgefüllt lassen: In dem zu schreibenden Kontrakt Platz für die Namen a.; Dem abgehenden Kommis seine Stelle eine Zeitlang zum Wiedereintritt a. ꝛc. — 4) (Bergb.) Eine Grube a., sie nicht wieder mit Arbeitern besetzen (s. 3b), sie aufgeben, „auffliegen (s. d. 1) oder auflaufen (s. d. 2g) lassen“ (vgl. 1): Wo Steinkohlenflötze „angefahren“.., aber wegen Wohlfeilheit der Holzkohlen wieder „aufgelassen“ wurden. KCvLeonhardt (DViertelj. 1, 1, 74) ꝛc. Auch (veralt., mundartl.) allgm. st. aufgeben (s. 5), wie auch ohne Obj. = aufhören, ab-l. von Etwas, z. B.: Darum wollen wir nicht a. und sein Thorheit vollend aller Welt fürstellen. Matthesius Lthr. 208 ꝛc., s. auflässig. — 5) (Rechtsspr.) das Eigenthumsrecht an unbeweglichen Gütern aufgeben, damit ein Andrer in dasselbe eintreten kann, s. 4, vgl. auffenden, ab-l. 6 und: Daß zur Übertragung und Erwerbung des Eigenthums an Grundstücken in vielen Landen eine Privatübergabe durch bloße Besitzeinräumung nicht hinreicht, sondern eine gerichtliche Erklärung des bisherigen Eigenthümers . . erfordert wird. Man nennt diese Handlung die gerichtliche Auflassung (resignatio s. investitura judicialis). Glück 8, 123; Seinen Gewährsmännern, seinen gerichtlichen Auflassungen. Schlegel Haml. 5, 1. — 6) refl.: (schwzr.) groß thun, prahlen. Gotthelf G. 182; Stalder. — Aus-, tr.: 1) Etwas ausbleiben (s. d.) lassen, in Wörtern, Sätzen, Schriften ꝛc., vrsch.: fort-, weg-l., die sich auch auf Etwas, was fortbleiben muß, nicht stehen darf, beziehen können: Man lässt von dem mit einem Particip verbundnen „geworden“ die erste Silbe fort [nicht: aus], dagegen widerstrebt es dem heutigen Gebrauch, sie in Fügungen wie: Er ist Minister geworden, aus- (oder fort-) zulassen; Der Schreiber hat eine Zeile ausgelassen [die stehen müßte]; Der Schreiber soll alles im Koncept Durchstrichne fort-l.; Der Setzer hat sich vor Auslassungen oder „Leichen“ zu hüten ꝛc. — Veralt.: Außen-l., a., fort-l., s. außenbleiben, z. B.: Warum lässt hie der Prophet den Pöbel außen [unbeachtet, schweigt davon] und spricht allein die Könige und Regenten an? Luther 8, 311a; 6, 405b; Lässt Viel außen, was sich nicht hinschicken will. Opitz (Wackernagel 3, 1, 623 Z. 35); (630 Z. 36); Zinkgräf 1, XVI ꝛc. — 2) ausgehn (s. d. 1) lassen; die Erlaubnis zum Ausgehn geben: Er lässt seine Dienstboten nur Sonntags aus ꝛc., so auch: Das Vieh ꝛc. a., aus dem Stall, Joh. 10, 4, vgl. (9), dagegen veraltet, wie noch oft in der Bibel, ohne Bezug auf das nur zeitweilige Verlassen und die Wiederkehr (s. ein-l. 1) st. ent-l., z. B.: Die Frau mit einem Scheidebrief a. [fortschicken]. 5. Mos. 24, 4 ꝛc.; Abraham ließ Hagar aus [verstieß sie]. 1, 21, 14; Gefangne a. [frei ziehn lassen]. 5, 21, 14; Ps. 105, 20; Zach. 9, 11 ꝛc., vgl. heraus-, hinaus-l. — 3) (vralt.) Schriften im Druck ausgehn lassen. Luther 5, 1b; 4a; 145a u. o.; Edikte, Befehle, Briefe ꝛc. a., z. B.: In dem Befehle, welchen der Kaiser ausließ. Möser Ph. 3, 177 ꝛc., jetzt gw. er-l. — 4) etwas im Innern Befindliches aus-, hervorbrechen lassen, z. B.: (vralt.) Die Jungen a. [gebären]. Hiob 39, 3; ferner von Gott ꝛc.: Seinen Odem (Ps. 104, 30), seinen Donner (18, 14 ꝛc.), die Blitze (Hiob 38, 35), das Wasser [der Wolken] (12, 15) a.; vgl.: Wenn Noah schwimmt | auf ausgelaßnen Meeren. Schubart 1, 92; Äolus lässt seine Winde aus, vgl.: Äolus löset | das ängstliche Band. G. 1, 54, seltner: Sein Zopf war nun ausgelassen [aufgebunden]. Gutzkow R. 4, 167 (s. 9) ꝛc.; ferner: Einen Schrei (Pfeffel Pr. 1, 96), ein Geschrei (Fischart Garg. 106b), einen Brüll (Gotthelf G. 165), einen Seufzer (Sch. 334) a., häufiger: ausstoßen; nam. aber von Ausbrüchen der Wuth, des Zorns und ähnlicher Leidenschaften, dann aber auch allgemeiner von allem im Innern Vorgehnden, insofern es sich in entsprechenden Äußerungen kundgiebt, das Obj. gw. mit possess. (zuw. mit demonstrat.) Fw.: Seinen Grimm (2. Mos. 15, 7), sein Gift (Luther 3, 48a), seinen Rausch (G. 19, 86), seinen übeln Humor über Kleinigkeiten (16, 148), die böse Laune an Einem (21, 84), seinen Unwillen gegen Einen (Tieck 14, 209), seine Wuth an Etwas (Sch. 113b) a.; An wem, an was soll ich diese kochende Wuth a.? König Kl. 2, 188; Lassen Sie Ihren Schmerz in verdiente Verwünschungen aus.

L. ꝛc., selten mit unpersönl. Subj.: Die Spannungskraft der Federn fängt an, ihre Thätigkeit auszulassen. Kant 8, 141 ꝛc., dagegen: Seine Gefühle, Ansichten, Meinungen, Gedanken ꝛc. und dafür allgm.: sich über Etwas a. (s. heraus=l.), z. B.: Auch, was Dies betrifft, darf ich mich nicht weiter a. G. 18, 182; Auf mein eigenes Glaubensbekenntnis habe ich mich bereits eingelassen, wenigstens mich darüber ausgelassen, denn zum Ein=l. gehören Zwei. L. 12, 541 ꝛc., dagegen als volles Refl.: Laute Klage, wie sie grimmig auch | sich auslässt [äußert, s. d. 2], wird nicht Furcht und niemals Argwohn | erregen. Böttger Byr. 8, 148 ꝛc. — Ferner dazu: Daß in den humoristischen Auslassungen [Äußrungen] manch ernste Wahrheit enthalten ist. Pz 1, VII; Die Auslassungen zu Protokoll nehmen ꝛc. — 5) (Kochk.) Fett, Butter, Talg ꝛc. a., ausschmelzen, zergehn lassen. — 6) (Schneider.) Einen eingelegten Saum, ein Kleid a., es durch Auftrennung der eingeschlagnen Naht weiter machen. — 7) (Hüttenw.) Den Ofen a., ausgehn lassen, zu arbeiten aufhören. — 8) (weidm.) Den Leithund a., ihm an der Leine mehr Flucht lassen. — 9) dazu das adjekt. Partic. ausgelassen, ungebunden, außer Rand und Band (vgl. 4 und z. B.: Lasst Lust und Sehnsucht aus und jagt euch um die Wette! Günther 541 ꝛc.), nam. in der Lust: Ein ausgelassenes, der Sitte ins Angesicht trotzendes Leben. Fichte 6, 463; Manchmal mißfällt mir nicht ein lustiger Abend mit Freunden, selbst ein ausgelassener. G. 29, 247; Die ausgelassene Freude. Kant 10, 280; Ausgelassene Lustigkeit. Platen 3, 169; So rachsüchtig und ausgelassen im Siege. Sch.; Von der ausgelassensten Sinnlichkeit bis zur geistigsten Geistigkeit. FSchlegel Luc. 21; Ausgelassen vor Freude. W. 23, 317; 1, 119; Alle ausgelassene Leidenschaften. Winckelmann 4, 153 ꝛc. und dazu: Nur gleichsam der erste Grad . . des Lärmens und der Ausgelassenheit. G. 24, 226; Die unschuldigen Sitten . . gingen in den stürmischen Ausgelassenheiten einer Gemeinde von Handwerkern und Matrosen verloren. JoMüller 1, 139; Sch. 828b; Tieck N. 5, 324; Durchschänd' ihn mit aller Ausgelassenheit der Dinte. V. Sh. 2, 347 ꝛc. — Äußen=: s. aus=l. 1. — Be=, tr.: 1) Es bei Etwas b., bewenden lassen, z. B. G. 18, 273. — 2) in einem Zustande (s. 1), an einem Ort bleiben lassen: Diese kleinen Meisterwerke in ihrer Kleinheit b. Hartmann BB. 93; Man bringt das halbfertige Glas in die Gießhäfen und belässt es in diesen noch . . 16 Stunden. Karmarsch 2, 153. — Bei=, tr.: 1) bei Etwas bleiben lassen, nicht davon absondern. — 2) beigehn (s. d.) lassen. — 3) zu=l. (s. d. 2). — Dúrch=: hindúrch=l.: 1) [1b] Niemand durchs Thor d.; Einem alle Fehler d., durchgehn, passieren lassen (vgl. nach=l. 4b); Stiefel, die kein Wasser d. — 2) [1a] Durch die Hecheln d., hindurchziehn. Fischart B. VIIIb; Erz d., das gepochte mittels des Durchlasses (s. d. 2a) scheiden, auch durch den Schmelzofen gehn lassen; Gold so fein und durchgelassen. Opitz Ps. 119, 64; auch übrtr.: Die römische Hall [s. Halde] kleinen, pochen, d. und schmelzen. Matthesius Lthr. 202a ꝛc.; Zaine d., im Durchlaß (s. d. 2e) strecken ꝛc. — Ein=, tr. (1—2) und refl. (3): 1) [1b] den Eingang verstatten, eindringen lassen: Einen e., ins Haus, in die Stadt ꝛc.; auch mit dem Ggstz.: Der Portier lässt Alle aus und ein ꝛc.; Er hält die Fenster verschlossen, er lässt kein Lüftchen ein ꝛc. — 2) [1a] bewirken, daß Etwas eingeht, einläuft, eindringt ꝛc., z. B.: a) in ein Gefäß fließen lassen, z. B. Soole in die Siedepfanne. Raabe Meckl. (1847) 128 ff. — b) (Gärb.) Die Blößen in den Äscher e., einlegen. — c) (Holzarb., Metallarb.) Etwas so in einen Ggstd. versenkend befestigen, daß keine Hervorragung entsteht: Schrauben, Nägel mit eingelaßnem Kopf (s. d. 4g) ꝛc., ferner (s. einfugen und vgl. einkeepen): Spiegel (G. 26, 91), Bilder (31, 254) sind in die Wand, Betten in die Schiffswände (Mügge Silt. 1, 33) eingelassen, doch auch: In der Wand war es [das Bett] eingelassen. 48; Granitpfosten, worin die Latten des Geheges eingelassen werden sollten. G. 40, 282 ꝛc. Übrtr.: Geschickt in den Text eingelassen. Augsb. Zeit. (44) S. 2249b. — d) Tuch ꝛc. e., einlaufen lassen, krumpen. — 3) refl.: Sich auf oder in Etwas eingehend damit abgeben: Sich tief e. Kant Kr. d. r. Vern. 817; Sich auf (Hackländer Sold. 162; Hebel 3, 450; L. 12, 541 ꝛc.), in (G. 19, 24; 27, 182; Kant 8, 113; W. 1, 108 ꝛc.), über (L. 4, 88; Stolberg 8, 395 ꝛc.) eine Sache e., wozu noch treten kann: mit Jemand, z. B.: Sich mit Einem in einen (Liebes-)Handel e.; Es hat sich noch Niemand mit ihm auf diese Waffen eingelassen (Kant 8, 112) ꝛc.; aber auch: Sich mit Jemand (z. B. G. 4, 19; 20, 87 ꝛc.) oder mit Etwas (z. B. Kant SW. 1, 170; Tieck 1, 406) e., befassen ꝛc., seltner: Weil ich bei ihrer Tochter mich einließ mit Liebe. Schweinichen 1, 344 ꝛc. und mit Infin.: Sich [darauf] e., die Wahrheit . . auszumachen. Kant 8, 75, s. abgeben 4a ꝛc.; auch: Du siehst, daß ich mich nicht e. will. L. 1, 388. Im Infin. ohne „sich" (s. d. † und aus=l. 4), vgl.: Eine gerichtliche Einlassung. Möser Ph. 3, 109, Proceß ꝛc. — Empör=, tr.: s. auf=l. 1. — Ent=, tr.: 1) von etwas Bindendem, Einschränkendem ꝛc. frei machend, fort=l., s. das vralt. aus=l. (2): Die Truppen, das Heer, Sklaven, Gefangne e.; Der Fürst entließ [verabschiedete] den Gesandten; Danke Gott, wenn er dich presst, | und dank ihm, wenn er dich wieder entlässt. G. 4, 5; Aus dem Samen entwickelt sie sich, sobald ihn der Erde | stille befruchtender Schoß hold in das Leben entlässt. 2, 291; 292 ꝛc. Das aufgelöste Verh. ꝛc., aus dem man scheidet, steht mit „aus", „von" (mehr örtl.) oder im Genit.: Einen vom, aus dem Dienst, ihn des Dienstes e.; Einen (aus, von) der Haft, aus dem Gefängnis e.; Einen aller Verpflichtungen, des Eides, des Amtes, seiner Stellung, seiner Lehnspflichten e. (oder er=l., s. d.), zuw. örtl. mit Dat.: Entließ . . Aineien dem reichen | Tempel. B. 227a, aus dem Tempel ꝛc. Dazu: Die Freilassung seines Freundes zu bewirken . ., die Entlassung. W. 6, 136; Amts-, Dienst-, Eides-, Hafts- (Möricke N. 343) Entlassung ꝛc. — 2) s. an=l. 3. — Er=, tr.: 1) Einen Befehl ꝛc. e., s. aus=l. (3). — 2) s. ent=l. 1: Daß sie mein müde werden und mich e. sollen. G. 9, 121; Eilig erlass' ihn [den Leichnam des Hektor] . . und du empfahe die Lösung. V. Il. 22, 554; 561; Verzögert würde vielleicht die Erlassung des Leichnams. 655; Sie erlasse ihn seines Versprechens. L. 1, . . .; Ich erlasse ihn seines Danks. 11, 535; Ich erlasse Sie deren [Ihrer Schuldigkeit]. Gal. 4, 6; Luther Br. 5, 62; Murner Ul. 39; Olearius Baumg. 51a; Simrock N. 767; Kaspar erließ die Gotteshausleut ihrer Eide(n). Stumpf 375a; Ich begehre, meines Amts e. zu sein. Weise Mas. 12; Seines Diensts e. Weidner 361 ꝛc., heute aber gw.: Einem Etwas e., ihm erklären, daß er von einer Verbindlichkeit oder von einer Strafe ꝛc. frei sein soll; Einem eine Schuld, Sünde, Strafe, Buße, die ausführliche Schilderung e., vgl. ab=l. 5. — Fähr=: s. fahrlässig. — Fórt=, tr.: weg=l.: 1) s. aus=l. 1: Die Textkritik . . besteht zumeist in Weglassungen. Uhland V. 982. — 2) Einen fortgehen lassen; verstatten, daß er fortgeht. — Heim= [2o]. — Hêr=, Hín= ꝛc.: s. [2o], wonach wenige, nam. die übertragenen Bedd. hervorhebenden Bsp. genügen: Er lässt mich nicht hin [gehn], verstattet mir das Hingehn nicht; Er lässt sich auf ein Knie vor dem Monarchen hin [oder nieder]. W. 20, 125. — Einen oder sich an einem Seile aus dem Fenster herab-, hinab-, herunter-, hinunter- (nieder=) l.; Etwas vom Preis herab- oder herunter-l.; Sich zu Jemandes Standpunkt oder Stande herab-l. (s. herab 1), z. B.: Der Lehrer muß sich zu der Fassungskraft seiner Zuhörer herab-l.; Ich fühl es wohl, daß mich der Herr nur schont, | herab sich lässt. G. 11, 133; Der Treffliche ließ selber sich herab, | die hohen Glaubenslehren mir zu deuten. Sch. 410a; Weil er sich nie zu den armen Bedürfnissen dieses Wortführers herabgelassen hat. Tieck N. 2, 82 ꝛc. (s. herbei=l.). So nam. auch im adjekt. Partic.: Herablassend (s. † Sich): dauernd, seinem Wesen nach mit Leuten niedrigern Stands leutselig verkehrend, doch mit Bewahrung seiner Würde und seines Rangs (vgl. gemein 3c), z. B.: In dieser Noth ließ er sich — obgleich durchaus sonst nicht herab-l–d — so weit herab, seinem Bedienten gute Worte zu geben; Er giebt sich für einen Diener eines Jeden, er ist nicht höflich, nicht herab-l–d, nein, herabgesunken und bedürftig. G. 16, 293 ꝛc., dazu: Herablassenheit (s. Bedeutend, Anm.) und häufiger: Seine Leutseligkeit und Herablassung. G. 16, 206; Gnaden und Herablassungen [einzelne Äußerungen und Akte derselben] dieser Art muß man so nehmen, wie sie geboten sind. Gutzkow R. 5, 378; 3, 292; O, nicht diese himmlische Herablassung, | nicht diese Güte, Königin! Sch. 293a; An die Stelle | huldreich vertraulicher Herablassung | war feierliche Förmlichkeit getreten. 383a; Die Dinge hatten ihren Namen geändert, Niederträchtigkeit war Herablassung. 1075b ꝛc. — Etwas heraus- [gehn od. bleiben] l., z. B.: Er öffnete die Thür und ließ den Hund heraus (s. d., Anm.); Den „Hund" muß ich aus der Übersetzung heraus-l. [darf ihn nicht hinein nehmen]. B. 136b, vgl.: Die Nummerkarten aus dem Spiel heraus-l.; Eigentlich sollte man die didaktische Poesie aus dem ästhetischen Vortrage ganz heraus-l. G. 32, 207 ꝛc.; auch refl.: Sich (über Etwas, gegen Jemand, weitläufig ꝛc.) heraus-l., sich aus=l. (s. d. 4) od. äußern, sich in Äußrungen ergehn, z. B.: Worüber sich . . Franklin schon umständlich heraus gelassen hat. Forster R. 1, 146; Daß Eduard sich zu Ottiliens Lobe weitläufig herausließ. G. 15, 93; 16, 255; Jener ließ sich desto aufrichtiger und weitläufiger heraus. 57; Unversehens hatte ich schon so weit mich herausgelassen, daß ich kaum hätte zurückhalten können. 19, 152; Sich in weitläuftigen Erzählungen des grenzenlosen Elends heraus-zu-l. 25, 263; 27, 196; 29, 96; Daß sie über einige Bilder . . sich gegen ihren Begleiter mit Tadel herausließ. 30, 373; 33, 60; Klinger Teutsch. 73; Merck's Br. 2, 187; Sch. 724a; 736a; „Erst neulich," ließ sich der Prinz . . heraus, „schickte ꝛc." 820b; 1126b; G. 1, 257; Thümmel 6, 21; W. 1, 75; 13, 149; Nachdem ich mich einmal so freimüthig herausgelassen habe. 21, 115 ꝛc. — Einen herbei-, hinzu=l., auch refl. (vgl.: sich herab=l.): Als sie sich so bereitwillig auf Gottsched's Vorschläge herbeiließ [einging]. Prutz GschTh. 234; Sich gestern in eigener hoher Person herbeigelassen, den jungen Briton bei der Tafel aufzuführen. Sealsfield Leg. 3, 111. — Einen in die Stube herein-, hinein-l.; vralt. refl.: Sich zu den Juden in die Schrift hinein-l. [sich mit ihnen darauf ein=l.]. Zwingli 3, 3 ꝛc.; Den Vorhang herunter- [fallen] l.; Von seinem strengen Rechte [Etwas] herunter-l. Fichte 6, 81; Wenn sich der allvermögende Lord Lester | so tief zu mir herunterlässt, ein solch | Bekenntnis mir zu thun. Sch. 421b u. ä. m. — Hintán=: s. hin=dann, z. B.: Wir lassen Nichts hindan. Opitz 1, 103 v. 489 ꝛc. — I. Hínter=, tr. [20]: nach hinten hin lassen ꝛc., vgl. hinterbringen II. — II. Hinter=: 1) intr. (weidm.): Der Hirsch hinterlässt, die Fährte des Hinterlaufs erreicht die des Vorderlaufs nicht, s. Hinterlaß 2. — 2) tr.: fortgehend Etwas nicht mitnehmen, sondern wissentlich — weil man es so will oder nicht anders kann — da, von wo man weggeht, bleiben lassen, vgl. zurück= und ver=l. 2, z. B.: Ap. 25, 14; Der Bediente ging und hinterließ Wilhelmen eins von seinen Lichtern. G. 16, 189; Es ließe sich noch Viel sagen, Das will ich aber Gelehrteren h. [gw.: über=l.]. 14, 270; Er hinterließ eine Wirthshausrechnung von cirka 24 Maß Wein. Hebel 3, 451; Meine Kerle haben ihnen ein Andenken h., sie werden ihre neun Monate daran zu schleppen haben. Sch. 118a; Musst . . aus dem Land [fliehn] und das Haus mit allen übrigen Gütern h. [gw. ver=l.]. Weidner 21; Er hinterließ den Befehl ihm Alles, was er aus Vergeßlichkeit etwa zurückgelassen, ihm nach Berlin . . nachzusenden ꝛc., nam. aber: Etwas (sterbend) h., vgl. hinterbleiben II. und nach=l. 1: Einen guten Namen, ein großes Vermögen h.; Er hinterließ ihm einen wohlbehaltenen Herd. Iffland 5, 1, 123; Die H–en; H–e Schriften von H. v. Kleist; Er hinterließ der Folgezeit | zwar Muster, aber nicht Gesetze. Hagedorn 1, 209 ꝛc. — Lös= [21a]: 1) tr., nicht weiter festhalten, losgeben, freilassen, fahren lassen ꝛc.: Den Gefangnen l. G. 5, 267; Ramler F. 2, 549 ꝛc.; Die Verändrung, ach, wie groß! | Liebe! Liebe! laß mich los! G. 1, 57; Es reißt sich los, was erst sich uns ergab; | wir lassen los, was wir begierig faßten. 13, 167; Das Buch war eins von denen, die ein zartes Gemüth an sich ziehen und nicht wieder l. 15, 267; Daß einmal erkannte Persönlichkeiten . . unsern Antheil zeitlebens nicht l. 25, 186; Da die Furien jetzt von ihren Fesseln losgelassen zu werden knirschten. Sch. 1074b; Wie eine losgelaßne Hölle tobt | der Sturm. 480b; Werner Febr. 47 ꝛc.; Er ließ (mich s. 3) los, da fiel ich hin. — 2) tr., losgehn (s. d. 2 u. 3) lassen: Ein Gewehr, Geschütz l., übrtr.: Flüche; Donnerwetter; Billionenpfünder und Wachteln (JP. 21, 191) auf Einen l.; Einen Witz l. ꝛc.; Hunde l. (an=l. 3a) aufs Wild, vgl.: Den Hund fahren lassen, l.: ihn ohne Leine hinter dem Wild her-l. Laube Brev. 284; Lasst denn einen Blaffer los! Er meldet doch, daß Wild da sei. V. Ant. 2, 104; Er ließ einen Hund auf das

Wild los, der es packte und nicht wieder losließ [1]; Hab ich von wegen meines ausgetauschten Säckels einen Diener auf Sie losgelassen. Cham. 4, 307 ꝛc. — 3) intr. (zu 1, s. d.), nicht halten, nicht haften: Der Leim, das Angeleimte läſſt los, vgl. nach-l. 5c und mundartl.: Die Farbe läſſt. Schm.; Der saugende Blutigel läſſt los, wenn man ihn mit Salz bestreut; Ich lasse nicht los (vgl. nach-l. 4d), bis mir mein Recht wird. — Mit-: mitgehn lassen. — Nāch-: tr. (1—4) und intr. (5): Ein Gegenstand läſſt Etwas nach, läſſt, indem er selbst nicht bleibt, doch etwas zu ihm Gehöriges bleiben: Daß auch der abgeriebne Klecks einen Flecken nachläſſt. V. Ant. 2, 119 ꝛc., s. zurück-l. So auch nam. von sterbenden Personen: Etwas Besessnes n., hinter-l. (s. d. II. 2): Ein Hauptmann, der einen andern erstach, | ließ mir ein paar glückliche Würfel nach. Sch. 319b; Nachgelaßne Schriften ꝛc. — 2) etwas bisher Geübtes nachbleiben lassen, es unter-l., davon ab-l. (s. d. 4d): Diese Unart muſſt du n. ꝛc., dagegen vralt.: Etwas überh., von vorn herein unter-l., z. B.: Den Wucher n. Neh. 5, 10, wie auch: etwas Bestehendes aufhören lassen, es aufheben, z. B.: Einen Bund n. Richt. 2, 1. — 3) nachgehn lassen: Er ist im Theater; lassen Sie mich ihm nach!; Die Hunde (dem Wild) n., sie der Fährte nachgehn lassen ꝛc. Ähnlich: Soole in die Pfannen n., nachfließen lassen, nachgießen, und meton.: Die Pfannen n., nachfüllen, s. an-l 3c. — 4) Dem Ziehnden das Seil n., es nicht straff halten, sondern nachgebend es nach seiner Seite hin gehen lassen, und so im Ggſtz. zum starken Anspannen, kräftigen Anziehn ꝛc.: Den Zügel anzuziehn oder nachzulassen. W. 7, 182; 32, 112 ꝛc.; Eine Schraube n., die festgeschrobne lockrer, loser schrauben. Dazu: a) Stahl n., den zu sehr gehärteten durch Glühen minder hart machen, ihn ent- oder an-l. (s. d. 3e). — b) Einem Etwas n., nachgiebig, nachsichtig seinen Neigungen und Wünschen ꝛc. in Bezug auf Etwas die Zügel schießen lassen: Seine Mutter ist zu schwach, sie läſſt ihm Alles nach (vgl. durch-l. 1), auch: Sich Etwas n., z. B.: Ich witzle mich mit meinen Schmerzen herum; wenn ich's mir nachließe, es gäbe eine ganze Litanei von Antithesen. G. 14, 107. — c) von dem Geforderten oder zu Leistenden, von dem Preise, von einem Recht, von einer verhängten Strafe ꝛc. nachgebend Etwas ab-l., fahren lassen: Ich kann Nichts mehr am oder vom Preise n., ich habe Ihnen auf Ihr Markten und Feilschen schon zu Viel nachgelassen; Von 50 Thaler 20, — bis auf 30 n.; Er trotzt sie ihnen ab, ohne nur ein Tüttelchen nachzulassen. Kohl E. 2, 380, auch ohne Obj.: Das ist keine Handelsmanier; ich habe [Etwas] zugelegt, du muſſt [Etwas] n. Temme SchwM. 2, 92, und so als subst. Infin. = Nachgiebigkeit. Pred. 10, 4, vgl. schwzr.: Sich n. [nachgeben], z. B. Gotthelf G. 210. — 5) intr.: a) s. 4c. — b) (s. 2 und los-l. 3): weichend ab-l. oder abstehn von Etwas: Wir wollen mit oder in der Verfolgung des Feindes nicht n.; nicht n., ihn zu verfolgen; nicht n., bis wir ihn ganz vernichtet ꝛc. (s. d). — c) Etwas, das fest, dicht halten soll, läſſt nach, giebt nach (s. d. 4), wird locker, lose ꝛc., vgl. 4 und d: Die Schraube, die Klammer läſſt nach; Die Fugen der Theile hätten nachgelassen [wären aus einander gewichen]. Leisewitz Jul. 6; Der Leim, Mörtel läſſt nach, hat nicht mehr seine volle Bindekraft, vgl. los-l. 3. — d) Etwas Angespanntes läſſt nach, wird minder gespannt, s. c u. 4, z. B.: Diese Rückfälle müssen uns nicht erschrecken. Jede Natur, die sich aus einem gesunkenen Zustande erheben will, muß oft wieder n., um sich von der neuen, ungewohnten Anstrengung zu erholen. G. 8, 185, und so: der Intensität, der innern Stärke nach geringer werden: Der Sturm, der Regen, die Kälte, die Hitze, die Krankheit, der Schmerz, das Fieber, die Heftigkeit des Anfalls, der Eifer, der Zorn, die Wuth, sein Eifer, sein Fleiß, sein Widerstand, sein Eigensinn läſſt nach; Die Schmerzen haben nicht ganz aufgehört, aber doch sehr nachgelassen; Des Herrn Zorn wird nicht n., bis ꝛc. (s. b). Jer. 23, 20; Sein Lieb, gewahrend, wie so wild er thut, | wird gütiger und nachläſſt seine Wuth. Freiligrath Ven. 24 ꝛc., dann auch mit persönl. Subj. (s. b): Er hat in seinem Fleiß (Eifer ꝛc.), in seinem Widerstand schon nachgelassen. Auch: Eine solche Nachlassung der Kräfte. Herrig 16, 283 ꝛc. — e) das Partic. mit „un": Das un-n–de Streben. G. 30, 45; Was weilst du | un-n–d in mir? Kl. M.; Der un-n–de Sünder. Ders. ꝛc. Seltner so der substant. Infin.: Ein Un-N. der Kraft. G. 26, 122 ꝛc. — f) (Salzw.) Das Salz läſſt nach [etwa: weicht den Einwirkungen der Hitze], setzt sich. — Nīeder-: hernieder-, herunter-l.: Den Vorhang, die Tischklappe, den Schlagbaum, die Segel n.; Einen oder sich an einem Seil n.; Ein Vogel, ein Luftballon läſſt sich nieder, senkt sich zu Boden; So läſſt . . | die Hoffnung sich auf seinen Busen nieder. W. 11, 175; vralt.: Niedergelaßner Geist (im Ggſtz. zum „hochmüthigen"). Luther 1, 363a. Nam. auch: Sich n., sich setzen; Wollen Sie sich n.?, auch: Sich wo häuslich n., seinen Wohnsitz dort nehmen. Dazu: Die Niederlassung, das Sich-N., Sich-fest-Setzen, z. B.: Daß er sich gegen den Donaustrom ziehen solle, die gefährliche Niederlassung des Herzogs von Weimar an Österreichs Grenzen zu hindern. Sch. 977a ꝛc., aber auch (mit Mehrzahl) = Kolonie: Das Bedürfnis von Niederlassungen daselbst. Heeren 1, 636 ꝛc., wofür Campe das minder gewöhnliche Niederlaſs empfiehlt. — Rück-: s. zurück-l. und † Zurück. — I. Über-, tr. [1a und b]: Etwas in dem Besitz oder in der Gewalt eines Andern sein lassen, sei es, daß man sein Anrecht darauf Diesem abgetreten oder nur unfreiwillig aufgegeben hat oder daß man überhaupt gar keine Ansprüche darauf machen kann und will: Einem Etwas freiwillig, käuflich, durch einen Tausch ü. (vgl. ab-l.); Der fliehende König überließ dem Feinde die Hauptstadt, dem Sieger das Schlachtfeld ꝛc. [das er nicht behaupten konnte]; Neckereien über einige Provincialreime . . mögen unsern Kriticis . . ü. bleiben [ich erkläre, daß dgl. meine Sache nicht ist]. H. 13, 354 ꝛc.; Einem Etwas als oder zur (Nicolai 1, 287) Beute ü.; Ü. Sie Das mir, meiner Sorge [lassen Sie es meine Sorge sein ꝛc.]; Wir ü. es Deinem Ermessen, Deiner Anordnung, Leitung; Wir wollen ihn seinem Schicksal ü., uns nicht weiter um ihn kümmern; Ich bin mir ganz allein ü., kein Andrer kümmert sich um mich, leitet mich ꝛc. Auch: Sie marktete mit ihnen, überließ aber, um sich mit dem Gast zu unterhalten, das Geschäft an zwei Mädchen. G. 19, 133 ꝛc. Oft refl. = sich hingeben: Sich seinen Gedanken, einer Leidenschaft, dem Zorn, dem Schmerz, der Freude, Jemandes Leitung ü.; Daß Sie sich einer so unwahrscheinlichen Mähre so unvorsichtig ü. [sie geglaubt] haben. Forster Br. 2, 101; Darf ich ohne Zittern mich der süßen | Gewalt des trunknen Herzens ü.? Sch. 492a ꝛc. — Als tr. auch zuw. trennbar (s. II.), zumal bei Dichtern (s. Adelung und Campe): So laſſt es lieber | dem Dichter ü. Blumauer 1, 184; Brockes 9, 246; [Das] läſſt man dem Leser selbst zu untersuchen über. W. 3, 30 ꝛc., aber auch in der Prosa: Engel 6, 156; Ich thue, was mir recht scheint, und lasse die Folgen außer meinem Kreis Dem über, Der Alles leitet. Pestalozzi 4, 328 ꝛc. — II. Über-, tr.: 1) s. I. — 2) übrig lassen: 2. Mos. 12, 10; 3, 7, 15 ꝛc.; Nichts lassen diese Leute Einem über. Immermann M. 3, 201. — 3) hinüber-l., nam.: den Übergang über einen Fluß gestatten. — Ŭm-, tr. [20]: Etwas um- [bleiben] lassen: Lassen Sie mir den Mantel um! [ihn mich umbehalten]. — I. Ŭnter-, tr. [20]: Einen unter- [treten] lassen, z. B. unter das Obdach, den Schirm ꝛc. — II. Unter-, tr. [10]: Etwas, wozu man eine Bestimmung fühlt, nicht thun (vgl. ab-l. 7 und unterbleiben), mit Infin. und „zu," — worauf in bejahenden Sätzen ein vorbereitendes „es" hinzuweisen pflegt — oder mit substant. Infin. und swdten Hw., wie auch mit dem gw. von dem Ggſtz. „thun" abhängigen Obj.: Ich unterlasse nicht, die Anwendung . . umständlicher nachzuweisen. Uhland B. 987; Ich will, ich kann (es) nicht u., Dies nachzuweisen; Ich unterlasse das Nachweisen, die Nachweisung, den Nachweis; Er unterließ es, zu heirathen, — das Heirathen, die Heirath, die Ehe; Er unterläſſt (es) nie, dich zu grüßen, — die Grüße an dich; Unterlasse den Gesang (Hagedorn 2, 120), das Singen, die Anspielungen, — es, darauf anzuspielen; das Streiten, den Streit, alle Streitigkeiten ꝛc.; Seine Pflicht, seine Schuldigkeit, das Rechte, etwas Gutes, Böses thun oder unter-l.; Er unterläſſt Nichts [thut Alles], was mir schaden kann ꝛc. Veralt. dagegen: Gottes Bund (1. Mos. 17, 14), Gottes Wort (Ap. 6, 2) unterl. — Auch als subst. Infin.: Was die Rebellen durch ihre Thaten, haben die Übrigen durch ihr U. verschuldet. Sch. 837a. — Ver-, tr. (1—3) und refl. (4): 1) [11b] von Etwas weggehn, sich wegwenden, nicht dort bleiben: a) allgem.: Ungern verließ er die Stadt, in der er so viele Freunde zurückließ (s. d.); Einen Ort, das Schloß, das Zimmer, den Kerker, den Tanzsaal, eine Gesellschaft von Freunden seine Freunde, die Heimath ver-l.; Wir verließen nun die Ebne und stiegen bergan; Wir ver-l. nun den Helden unsrer Geschichte und wenden uns zurück zu seinen Eltern ꝛc.; Das Leben, die Welt verl., daraus scheiden, sterbend; Verlaß mich! geh weg von mir. Bei hinzutretendem Prädik., wenn Subj. und Obj. Pers. sind, doppeldeutig, vgl.: Du verläſſt den Ort unbefriedigt [du bist es] und: Ach, du verläſſest mich so unbefriedigt [ich bin es]. | „Was für Befriedigung begehrst du noch?" Schlegel Sh. 1, 55 ꝛc. — b) mit dem schärfer hervortretenden Nebensinn, daß die Beziehungen der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit, die zw. Subj. und Obj. bisher statthatten, aufgehoben werden, vergl. aufgeben, im Stich lassen ꝛc., z. B.: Vater und Mutter verl. und an seinem Weibe hangen. 1. Mos. 2, 24; Matth. 19, 5; Wer verläſſet Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen. 29; Bald verließen sie ihre Netze [ihr Fischergewerbe] und folgten ihm nach. 4, 20; Joseph, ihr Mann, gedachte sie heimlich zu verl. 1, 19; Da verließen ihn alle Jünger und flohen. 26, 56; Ein Miethling verläſſet die Schafe und fliehet. Joh. 10, 12; Demas hat mich verl. und diese Welt liebgewonnen. 2. Tim. 4, 10; Vater und Mutter verl. mich, aber der Herr nimmt mich auf. Ps. 27, 10; Der Arme wird von seinen Freunden verl. Spr. 19, 4; 27, 10; Gott verläſſt die Seinen nicht; Den richtigen Weg; die rechte Bahn; die erste Liebe; den Bund des Herrn; den Herrn; sein Gesetz, Gebot; seine Befehle; die Furcht des Herrn; die heidnische Weise; das bisherige Leben; den Weg des Irrthums; der Sünde; den Irrthum, die Sünde verl.; Sie folgt | aus dem Palast mir in die Hütte, läſſt | ein thöricht Leben, das ich selbst verl. G. 8, 23 ꝛc., s. d. — c) auch mit sachl. Subj., nam. zu b: Meine Kraft (Ps. 38, 11), mein Herz (40, 13) hat mich verl., ist von mir gewichen; Der Muth, die Besinnung, die Geistesgegenwart verläſſt Einen; Um, falls sie in diesem Streben von geistiger Kraft oder dem Leben ver-l. würden, Stellvertreter hinter sich zu lassen, welche ꝛc. Fichte 8, 99; Das Gesicht verläſſt mich, meine Augen werden schwach; Ja recht, mein Gedächtnis verläſſt mich. Engel 1, 95 ꝛc.; auch: Die Krankheit, das Fieber verläſſt mich, ich werde es los; So verläſſt mich jener Wahn. Platen 6, 6, vgl.: [Dieser Schnee] verlaſſt [verliert] gar die Natur und Eigenschaft des gemeinen Schnees und Eises, ja wirt ein verhartet Eis. Stumpf 605b. — d) Zu b das adjekt. Partic. verl. = allein und hilflos ꝛc., vgl.: Von allen Freunden verl.; Von Gott und Menschen verl.; In der von Menschen und Gott v–sten Wildnis. Kohl Irl. 1, 21 ꝛc.; Eine arme, v–e Waise; Traurig ist es, durch die Welt, verl., | ungesellig allein sich durchzuwinden. Platen 4, 278; In dem Palaste, in welchem der V–ste, um seinen Schutz von der Gerechtigkeit zu fordern, sicher sein sollte. Sch. 1075b ꝛc., auch in Zſſtzg., wo das Bſtw. einem Hw. mit „von" entspricht, z. B.: Einem allverlaßnen Kinde | Vater und Versorger sein. Daumer 1, 263, von Allen oder ganz verl.; Ein geistverlaßner körperlicher Traum. G. 13, 285; Der Fluch der gottverlaßnen Unnatur. Hölderlin H. 2, 113; Geflohn | von Freunden und Verwandten, welt-v. [von aller Welt verl. ꝛc.]. Cham. 4, 111; 141; Laß welt-v. sterben mich allein. 163 ꝛc. Dagegen veralt.: Seid darum un-v. [ohne Sorge]. Luther 6, 275b. — Zu dem Ew.: verl. gehört: Verlassenheit, der Zustand des V.-Seins, z. B. Auerbach Barf. 220; Das deutsche Schauspiel aus der V–heit und Bedrängnis erhoben. Devrient 1, 230; Kinkel E. 235; Keller LvS. 95; Kompert Pſl. 1, 182; Lewald W. 69; Solche V–heit von der Welt. Prutz Muſ. 3, 171; Dieses Gefühl seines Nichts und seiner V–heit in der ungeheuren Gotteswelt. Sealsfield Leg. 1, 240; Seume Sp. 12; Tschudi Th. 218; Unsere V–heit durch seine Besuche zu erheitern. W. 21, 43 ꝛc. — e) Diese Treue muß auf den wahren Charakter des Originals, nicht, mit Verlassung jenes, auf seine Zufälligkeiten gerichtet sein. WHumboldt 3, 16; Nach Verlassung dieser öden Gegend. Lichtenberg 4, 77; Eine feigherzige Verlassung der guten Sache. W. 6, 138 ꝛc. — 2) zuw. (veraltend) = zurück-, hinter-l. (s. d. II

2) ꝛc., z. B.: a) (s. 1) Wir verließen unsern Helden in einer gefährlichen Lage, wandten uns in unsrer Erzählung von ihm in dem Augenblick, wo er in der Gefahr war, blieb; Nicht leicht verlässt [baut, wirkt] die Biene ihren Waben in einem todten Aas. Schlegel Sh. 6, 329; Doch die Leiber der Rinder verlaß im laubichten Haine. V. Georg. 4, 543b; Dort im Haselgesträuche verließ sie Zwillinge eben, | ach, die Hoffnung der Trift, die auf harter Klippe sie ausrang. Ländl. 1, 5 ꝛc. — b) sterbend hinter-l. (s. a): Hat nicht so Viel verl., daß er unter die Erde gebracht werden konnte. Gellert 3, 267; Wendet . . | zurück ins Leben euren feuchten Blick, | zu jenes Mannes freundlicher Umgebung, | die er, ihm selbst geschaffen, euch verlässt. G. 6, 374; Leben von meines Vatern verl. Gut. Schaidenreißer 3a; Karl V. verließ seinem Nachfolger eine Gewalt in diesen Ländern, die ꝛc. Sch. 787b; Er verließ vier Söhn. Stumpf 215a; Er verließ ein unglückhaftig blutig Testament hinter ihm. 420b; Nichts verließ er mir sterbend | außer die Flut. V. Ov. 1, 190; Damit ihr euren Kindern groß Reichthum verl. mögt. Zinkgräf 2, 96; 1, 321 ꝛc., vgl. Verlassenschaft ꝛc. — c) (s. b) Daß die historischen Bücher vielerlei Beschreibungen guter und böser Personen . . verl. [der Nachwelt überliefern]. Stumpf Vorr. 1a; Ayrer Sp. 11 ꝛc. — d) Einem Etwas verl., über-l., z. B.: Isegrimm hat vier tüchtige Schuhe, da wär' es wohl billig, | daß er ein Paar mir davon zu meinem Wege verließe. G. 5, 191; Wem verlasst ihr eure Töchter? (s. b). H. Cid 58; In den Krieg gezogen und sein Haus andern Leuten verl. Schaidenreißer 67b ꝛc. — e) (s. d) Eine Waare verl., ab-l., verkaufen: So verlässt er sie euch ums halbe Geld. Musäus M. 4, 48; Aus welchem man den Branntewein nur nach Krügen . . verlässet. Olearius (Wackernagel 3, 1, 680 Z. 42); Daß kein Exemplar unter drei Reichsthaler verl. werden soll. L. 13, 297 (Reiske), vgl. Guhrauer Beil. 2, 37. — f) weggehend Etwas beordern, verabreden (auch ohne Bezug auf das Weggehn, s. Verlaß 3): Du weißt, wie wir es mit deinem Vater verl. haben. Tob. 11, 2; Am Thor fand sie . . die Ältesten, die ihr[er] warteten, wie es verl. war. Judith 10, 7; Das achte Exemplar für Meyer habe ich an Fräulein von Imhof abgegeben, wie unser Freund verl. Sch. G. 1, 248. — 3) (veralt.) Einem Etwas er-l.: Darum absolviert und verlässt ihnen Gott, was sie nicht genug thun. Luther 1, 72b; Die Gnade, die zuvor die Schuld verlässet. 543a ꝛc.; Keiner soll sein Geld empfangen können, ohne . . zu bekennen, daß er eine aufrichtige und vollkommene Verlassung thue. Möser 1, 145. — 4) Mundartl. s. Schm. und Brem. Wörterb. — 5) refl.: Sich auf (veralt. an, z. B. Waldis Ps. 71, 1) Etwas ver-l. (veralt. lassen, s. d. 20), sich darauf stützen und dem sichern Vertrauen hingeben, daß es Einen nicht täuschen, nicht in Stich lassen werde: Sie können sich darauf, auf mich verl.; Hab ich mich auf Gott und sein Wort verl., er hat mich hergegen auch nicht verl. (1b). Zinkgräf 2, 17 ꝛc.; Der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen Reichthum. Ps. 52, 9; Jene verl. sich auf Wagen und auf Rosse. 20, 8; Narren verl. sich auf Träume. Sir. 34, 1 ꝛc.; „Sie verlässt sich | auf seine Redlichkeit." . . . Die Königin verlässt sich | auf ihn und ich, Mylord, verlasse mich | auf mich und meine beiden offnen Augen. Sch. 421; Ich verlasse mich darüber vollkommen auf den Schutz der Fee. W. 1, 51; veralt.: Deß verl. wir uns zu dir. Schm., vgl. zuverlässig. — Zuw. auch (s. † Sich und † Zu): Auf Äneens Galantrie | war sich nicht zu verl. Blumauer 2, 15; Wieviel sich darauf zu verl. ist. Zarncke Br. 413b. — Vōr-, tr.: 1) [20]. — 2) in Jemandes Gegenwart, vor ihn lassen: Einen zur Audienz vor-l. ꝛc. — Vorbḗi-, Vorǖber- [20]: vorbeigehn lassen: Niemand ungeneckt v.; Keine Gelegenheit unbenutzt v.; Ein kleines Abenteuer, das dein Ungenannter nicht vorbeigelassen [in seiner Erzählung nicht übergangen]. W. 16, 65; Ich lasse vorüber, | von welchem Hauſ' und Stand' ich bin. 10, 194; Diese Vorbeilassung [dies Übergehn]. L. 8, 42 ꝛc. — Wég-: fort-l. 1 und 2, z. B.: Nicht vergessen, absichtlich weggelassen. Hackländer Erl. 1, 276; seltner: Es müsse etwas Wichtiges sein, daß sie sich vom Ofen weggelassen [wegbegeben, weggemacht]. Gotthelf Oberamtm. 101. — Zer-: zergehn, zerschmelzen lassen: Fett, Talg, Butter, Blei z., auch übrtr.: Ein blauäugiges Mädchen hat das eiskalte Herz Ihres Freundes in Empfindungen z. Mendelssohn 5, 259; Zerlaß die Kälte [Dissolve frigus]. 328. — Zū-, tr.: 1) nicht öffnen, verschlossen lassen: Den Kasten z. — 2) hinzu-l. zu Einem oder Etwas, den Zugang verstatten: Es wird Niemand ohne Eintrittskarte zugelassen; Hatte sich geweigert, ihn bei der Probe zuzulassen. G. 16, 301; In ihre Gesellschaft zugelassen zu werden. Hartmann Erz. 30; Ob . . Rabbi Ben-Israel sollte zugelassen werden? Letztlich wurde er beigelassen. Schuppius 721 ꝛc., so auch: Die Stute lässt den Hengst zu (oder bei), zur Begattung, — und: Der Beschälknecht lässt den Hengst zu (oder bei), zur Stute ꝛc.; Die weiblichen Schaf' und die Ziegen, | wenn von der Zulassung sie gekehrt. V. Arat. 193. — 3) (s. 2) Etwas geschehen oder gelten lassen, es nicht hindern: Du hast es, wenn auch nicht ausdrücklich erlaubt, doch zugelassen; Alle Farben sind ihm wahr und entspringen auf einerlei Weise, doch lässt er, um sie erklären zu können, den Unterschied zwischen dauernden und vorübergehenden Farben einstweilen zu. G. 39, 187 ꝛc., auch mit persönl. Dat., wo die Bed. sich mehr der des Erlaubens, Gestattens nähert, z. B.: Es lässt sich ein Jeder | Alles zu. G. 5, 224; Kaum ließ mir noch ein halb erloschner Strahl | von ferne zu, die Thüre zu gewinnen. W. 12, 264 ꝛc. Dazu: Die . . es thaten | aus Gottes Zulassung. Rückert Morg. 1, 83. — Zurück-, tr.: sich fortbewegend Etwas zurückbleiben lassen, sei es, daß Dieses sich nachbewege oder nicht, s. hinter-l. II 2: Einen auf dem Wege überholen und hinter sich z.; Daß ich nur lächerlich bin, wenn ich will, und sie alsdann [in der Lächerlichkeit] weit hinter mir zurücklasse. G. 29, 266 ꝛc.; Daß er das Unbedeutende fasst und das Theure zurücklässt [wider Willen]. 5, 8; Darüber habe ich die fünf Strophen Ihrer Romanze zurückgelassen [bei Ihnen liegen lassen, vergessen]. Zelter 1, 22; Einem ein Andenken, Etwas als Pfand z. oder hinter-l.; Beim Weggehn Bescheid für den Nachfragenden z. oder hinter-l.; Da du sterbend deine Reichthümer z. musst [sie nicht mitnehmen kannst], so fragt es sich, wem du sie hinter-l. willst [in wessen Besitz du durch deine Verfügung sie gelangen lassen willst] ꝛc. Auch: Dem schroffen | Gestein rücklassend seines Wandels Spuren. Rückert 1, 164; In dessen Hand sie rücklässt ihre Lieben. 2, 92 ꝛc. Dazu: Zurücklassung, auch: So löst er sich mit Rücklassung von wenig fettiger Substanz . . auf. Karmarsch 1, 281. — Zusámmen-, tr.: 1) zusammenkommen lassen, die Zusammenkunft verstatten. — 2) zusammenbleiben lassen, nicht trennen oder aus einander bringen.

II. **Gelássen**, a.: bei etwas Erregendem nicht außer sich gerathend, sondern ruhig bleibend (s. lassen I 15 und vgl. fassen 10 und 13d): Du sprichst ein großes Wort g. aus. G. 13, 15; „Willst du denn Alles so g. wagen?" | Ich hab' es in der Götter Hand gelegt. 60; G. stehn | vor Einem, den die Wuth ergriffen hat. 148; Warum der Strom des Genies so selten ausbricht? . . . Da wohnen die g–en Herren auf beiden Seiten des Ufers . ., die in Zeiten mit Dämmen und Ableiten der künftig drohenden Gefahr abzuwehren wissen. 14, 16; Seine g–e Außenseite sticht gegen die Unruhe meines Charakters sehr lebhaft ab. 49; 112; Ich hätte von einem jungen bescheidenen Mädchen nicht erwartet, daß sie mir einen solchen Gegenstand g. vor die Augen stellen würde. 30, 373; Wenn die Sorge sich kalt, gräßlich g., mir naht. 1, 247; G–es Blut. W. 3, 19; Seine . . zu warme Einbildungskraft . . .; die g–e Vernunft. 5, 149 ꝛc. — Dazu: Setze dich ruhig hin, genieße dein Frühstück mit Gelassenheit. G. 6, 317; So lindert all den Tumult der Anblick eines solchen Geschöpfs, das in glücklicher G–heit den engen Kreis seines Daseins hingeht. 14, 17; Mit der größten G–heit Unglücksfälle erzählen. 233; In dem Streit aus den Grenzen der G–heit herausgeschritten. 39, 298; Fange Feuer, männliche G–heit! Sch. 110a; Fahr hin, lammherzige G–heit, | zum Himmel fliehe, leidende Geduld. 428b.

Zsstzg.: Āus-: s. auslassen 9. — Ún-: (veralt., mundartl.) 1) nicht freigelassen für willkürliche Bestimmung. Luther 6, 321a. — 2) ungehörig: Da die U–heiten einer solchen Münzverfassung sich täglich immer stärker verspüren ließen. W. 32, 11.

Lássenheit, f.; -en: in den Zsstzg.: Ge- ꝛc.: s. gelassen. — Heráb-: s. herablassen. — Ver-: s. Verlassen 1d.

Lássenschaft, f.; -en: in Zsstzg., das von einem Verstorbnen Hinterlaßne, zumeist als Gesammtheit, = Nachlaß ꝛc. bez., so: Érb-: Gutzkow Zaubr. 4, 39. — Hínter-: R. 2, 155; 5, 194; Bekanntmachung der poetischen H. des . . Freiherrn. Wh. Müller Bibl. 6, XXX; Den Generalen, welche Alexanders H. angetreten. Rüstow gK. 341. — Nāch-: Kompert Böhm. 297. — Ver-: Auktionen inländischer V–en. G. 26, 279; Aus der V. eines Kunstfreundes. 22, 143; Klinger Teutsch. 202; Diese Briefe, Sire, | enthalten die V. des Marquis | von Posa an Prinz Karl. Sch. 305b; Tieck N. 1, 8; Die sämmtliche V. des Alten. W. 16, 9; HV. 1, 126 ꝛc., vgl.: Die Zusiegelung seines Verlaßthums. Forster Br. 2, 661, — seltner von einem einzelnen Ggstd., z. B.: Auch im gegenwärtigen Falle will ich gern das kleine Geschöpf als eine V. von ihr ansehen und für seine Erziehung sorgen. G. 17, 230.

Lásser ꝛc.: s. Lassen 24c. — **Lásheit**: s. Laß I.

Lássig, a.: laß (s. d. I), nam.: von dauernder Laßheit, säumig-träge: Einem L–en geräth sein Handel nicht, aber ein fleißiger Mensch wird reich. Spr. 12, 27; L–e Hand macht arm. 10, 4; Verflucht sei, der des Herrn Werk l. thut. Jer. 48, 10; Die L–en oder stürmischen Organe in das gewohnte Geleis zurückzuführen. Burmeister Gsch. 385; Wie . ., nicht beherrschend mehr die l–en Glieder, | sich von der That zurück mein Wille bog. Cham. 4, 98; Sie weder durch sein Vertrauen l., noch durch Mißtrauen schüchtern machen. Engel 4, 14; Wo l. er [der Rhein] | verrinnt in sand'gen Flächen. Freiligrath 1, 258; Nun du mir l–er dienst. G. 1, 233; Möge nur Keiner l. ruhn! 3, 57; L–er Wicht! 5, 142; Die Nächsten, die | oft unsern Gram als wohlbekanntes Übel | mit l–er Gewohnheit übersehn. 13, 309; Da nun ohnehin der Fleiß meine Sache nicht war . ., so wurde ich nach und nach, wo nicht l., doch mißmuthig. 21, 120; Rückert Morg. 1, 138; Sch. 82b; Auf dies sein kahles, loses Schwatzen, Herr, | antwortet' ich nur l. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3; Ihr eignes Herz, dem sie | nur l. [schwach] widersteht. W. 3, 45; Die . . | nie l. war, was ich für dich gethan, | durch Frömmigkeit und Unschuld zu verdienen. 11, 257 ꝛc. Dazu: Eine träge L–keit in meiner Kunst. Arnim 339; Meine thätigen Kräfte sind zu einer unruhigen L–keit verstimmt, ich kann nicht müßig sein und kann doch auch Nichts thun. G. 14, 63; Die studierte Naivität der L–keit, die berechnete Pose des Modells. Stahr Par. 1, 271; Durch des Gebieters Vergehn und L–keiten der Völker. V. Il. 13, 108 ꝛc.; Arbeits-L–keit. Kohl Alp. 1, 277 ꝛc.

Zsstzg. s. I. Laß, Anm. und die von lassen und läßlich: Áb-: veralt. s. Wurm; gw. nur im Ggsz.: Un-a.: nicht ablassend, unnachlassend, unabläßlich, zumeist als Adv.: Un-a. verfolgen (G. 33, 154), weinen (Stolberg Il. 1, 299; V. Od. 4, 593), die Arme in die Höhe strecken (Zimmermann Eins. 72) ꝛc. oder als Ew. bei Verbal-Hw. (und sinnvrwdtn): Das un-a–e Weinen, Flehn, Grollen; Un-a–en Groll tragen. Wiedasch Od. 1, 21; Die un-a–e Gewohnheit. Sulzer 3, 718b; Der Proceß ist also ein un-a–er, stetiger. Burmeister gV. 1, 19 ꝛc., dagegen ugw.: Sie un-a–er Mensch! König Jer. 2, 380; Feurigen Naturen, | . . die un-a–er sind mit ihren Zwecken. Platen 3, 57, sie un-a–er verfolgen ꝛc. — An-: (schwzr.) leicht anbindend zu Händeln (von Männern), zu Liebeshändeln (von Weibspersonen, z. B. Gotthelf G. 18), s. Stalder. — Āuf-: (Bergb.) aufgelassen (s. auflassen 4): Gangbare Gruben nicht a. werden lassen. G. Merck 2, 258; A–e Zechen; Die Gewerke sind a. geworden ꝛc. — Dúrch-: Etwas durchdringen lassend, nam. vom Boden: die Feuchtigkeit durchlassend: Un-d–er Boden. Landwirthsch. Zeit. (56) 686a; Ungleichmäßige D–keit für die Feuchtigkeit. Volger EE. 245 ꝛc. — Veralt. = durchbringend, verschwendend: Sein Gut d. verzehren. Schaidenreißer 59a. — Ēin-: sich einlassend auf Etwas, eingehend, gründlich, einläßlich: E–en Bescheid. Gotthelf U. 2, 229. — Fāhr-: unachtsam in seinem Thun und dadurch Schaden veranlassend: F–e Brandstiftung ꝛc., vgl. Glück Pand. 4, 320 ꝛc.; Daß mir große treffliche Anschläg durch liederliche f–e Leut verhindert und verwahrlost worden. Berlichingen 181; Schulden, darin er . . durch Feuersbrunst, Ungewitter . . . ohne seine Hin- und F–keit aus göttlicher unwandelbaren Verhängnis gerathen möchte. Erbvergl. Beil. 26; Nun aber gesellten sich die strengsten sittlichen Forderungen an sich und Andere zu der größten F–keit im Thun. G. 22, 186;

Er war sehr f. in seinem Weingartbau; dem verwies sein Edelmann diese F–keit. Zinkgräf 2, 59 ꝛc.

Anm. Wohl zunächst: Die Fahr (s. d. II und Anm.) oder Gefahr lassend, außer Acht lassend, vgl. in ähnl. Sinn: fahrlos = sorglos, ohne Befürchtung vor Gefahr, z. B. Beck Arm. 147; Der doch, da er . . immer in Gefahr, heute noch es [das Leben] aufzugeben, | Alles fahrlos liegen lässt und kaum an die Seele denket. Brockes 9, 589; O wie | fahrlos gegen uns selbst ein hartes Gesetz zu verfügen! V. H. 2, 35 ꝛc., vergl.: Laß den Frieden dein | mich haben, König Hagen, daß ich fahrlos möge sein [sicher vor Gefahr]. Simrock G. 363; Gieb unsern Schiffen fahrenlose Fahrt. Kosegarten — und die (veralt.) Ableit.: Thoren, welche, wann sie ihre Sachen selbst verfahrlässt [„verfahrlest", durch F–keit verdorben] oder übel angestellt, es Gottes nothwendiger Vorsehung Schuld geben. Zinkgräf 1, 82, vgl. das veralt. wahrlos und die Fortbild. verwahrlosen.

Hin≈: (mundartl.) nach≈l. (vgl. fahr≈l.): Haller 157; Luther 1, 361a; JvMüller 1, 333; Zinkgräf 1, 228; Stumpf 172b; H–keit. 312a; Ryff Sp. 115b ꝛc. — Näch≈: 1) ohne Sorgsamkeit und Sorgfalt: N. sein, arbeiten, im Beruf, im Amt, in seinen Geschäften sein; Etwas n. betreiben; N–e Arbeiter, Arbeit, Kleidung, Schreibweise; N. geschrieben; Sich n. kleiden; Wenn der Mann | sein Äußeres . . vergisst, | n. oft sich vor die Menge stellt. G. 13, 252; Auf n–em [vernachlässigtem] Boden gedeiht zum Verbrennen der Rainfarn. V. H. 2, 33 ꝛc.; Die N–keit des Arbeiters, der Arbeit, der Kleidung, der Schreibweise ꝛc.; Sich manche N–keiten im Amt zu Schuld kommen lassen ꝛc. Auch ohne tadelnden Sinn (zumal im Ggsz. einer peinlich ängstlichen Sorgsamkeit und des allzu Gekünstelten): N. hingegossen lag sie da; N. fielen die Locken nieder; Eine N–keit von guter Wirkung, die deßwegen von Cicero . . die wohlüberlegte N–keit genennt wird; Die künstliche N–keit, die Alles so kunstlos und natürlich erscheinen lässt ꝛc. — 2) (veralt.) Ggsz. Un≈n.: ohne Nachlassen, streng: Gegen Dem wollt euch mit Einbringen vorberührter Straf ernstlich und un≈n. zeigen. Luther 1, V. — Ver≈: worauf man sich verlassen (s. d. 5) kann: In Quellenbenutzung und Forschung sehr verl. und gründlich. Gervinus Lit. 3, 199; Die Berichte, die durch den Mund v–er Officiere zukamen. Heußer 1, 332; Sie führe ihn ganz verl. Steub DTr. 1, 81 ꝛc. Gw.: Zu≈v–e Nachricht; Sie bekommen es zu≈v. noch heute; Er ist . . zu≈v. wie Gold. G. 8, 298; Zu≈v–e Männer in der Hut des Hauses. Gutzkow R. 4, 105; Solche Zu≈V–keit giebt's — wie wir sprichwörtlich sagen — auf Erden nicht. HVoß JP. 16; So wandelbar, so hin und her, so unzuverlässig. FHJacobi 5, 27 ꝛc.; auch mehr im Sinne von zuversichtlich: So flüsterte die Sorge . . ., auf der andern Seite sprach der gute Muth mit weit zu≈v–erer Stimme. G. 14, 218. — Dazu die oberd. Fortbild.: Einen verlässigen, ihn (oder ihm) versichern; Nach dieser vorläufigen Verlässigung. Kurz Sonn. 142 ꝛc. — Zü≈: was zugelassen werden kann, vergl. statthaft: Diese Erklärung ist nicht z., ist un≈z. ꝛc.; Alle Unzulässigkeiten [un≈z–en, unerlaubten Handlungen] des heiligen Tribunals. Hartmann BB. 180.

Lässigen, tr. in den Zsstzg.: Ver≈: s. verlässig. — Vernäch≈: Etwas nachlässig behandeln, nicht die gehörige Sorgfalt darauf wenden (vgl. schwzr. verhinlässigen): Seine Erziehung ist vernachlässigt; Der Schauspieler hüte sich, daß er nach gesprochener Rede, sich nicht bis zum nächsten Merkworte vernachlässige. Engel 8, 284 ꝛc.; Über (s. d. †) eine Sache oder Person eine andre vern., doch auch: Daß ich über den Mitteln den Zweck vernachlässigt habe. G. 19, 26; Wenn wir ihn über dem Gemälde vern., findet sich ja der Künstler am feinsten gelobt. Sch. 183b ꝛc.; V. [verabsäumen] Sie Das nicht!; Die Vernachlässigung.

Läfslich, a.: 1) (kirchl.) er≈l., was erlassen werden kann, nam.: L–e (oder Laß≈) Sünde, die leicht vergeben werden kann im Ggsz. der Todsünde (s. d.) und so = verzeihlich, so daß es ein mildes Urtheil, eine milde Behandlung beanspruchen darf ꝛc.: Lasset auch die Farben | mich nach meiner Art verkünden, | ohne Wunden, ohne Narben, | mit der l–sten der Sünden. G. 40, 3; Warum will man nicht eine Äußerung l. oder erträglich finden, die man denn doch mehr oder weniger sich von Zeit zu Zeit selbst erlaubt? 18, 212; Väterlicher Milde bleibt Nichts übrig, als die Fehler der Kinder, wenn sie traurige Folgen haben, zu bedauern . .; gehen sie l–er, als zu hoffen war, vorüber, sie zu verzeihen. 263; Eine l–e [kleine] Bosheit. 20, 199; Begehrst du, daß in meinem Alter ich | den l–sten Gewöhnungen entsage? Platen 3, 128; Was Liebe wagt, ist stets ein l–es Verbrechen. W. 12, 117 ꝛc. — 2) (s. 1) auch aktiv: nicht streng, keine strengen Ansprüche machend, milde in der Beurtheilung oder Behandlung des Vorliegenden, Manches durchgehen lassend, z. B.: So strenge Grundsätze . ., während ich doch in allen übrigen Dingen so l. denke. Eckermann G. 1, 142; Die Pflege des strengen gerichtlichen Rechts, des l–ern, wo Klugheit und Gewandtheit dem Ausübenden zur Hand geht. G. 18, 101; Mit Bildhauern verfahren wir schon l–er, am l–sten mit Malern, sie dürfen Dies und Jenes versuchen. 307; Die Malerei ist die l–ste und bequemste von allen Künsten; die l–ste, weil man ihr . . Vieles zu Gute hält und sich an ihr erfreut. 3, 157; Wir haben l–e Gesetze, um nach und nach strenger werden zu können. 19, 121; Auch was die Menschen thaten und trieben, sah ich l. an. 20, 194; Obgleich unser Dienst sehr l. ist. 23, 130; L–e Amtsbeschäftigung. 21, 249; Bis sein Schicksal entschieden wäre, hielt man ihn l. 25, 32; 216; 27, 157; 32, 305; 35, 399; [Dies] macht jeden Ausdruck l., es wird eig. durch das Wort Nichts bestimmt, bepfählt und festgesetzt. 39, 97; 13, 310 ꝛc.; Die reichen Juden . . waren in dieser Hinsicht die l–sten [tolerantesten]. HHerz 118; Ein Widerstand, den er um so härter empfand, je l–er die Eltern sich bis dahin gegen ihn bewiesen hatten. Lewald Leb. 1, 25 ꝛc. — 3) Dazu: Läßlichkeit: a) (s. 1) etwas L–es: Aus Ansichten und Redeweisen, Gelüsten und L–keiten. Schöll (DMus. 1, 1, 4); Hüten wir uns dieser Selbstanklage . . einen schwereren Fehl zu Grunde zu legen als den einer L–keit. HHerz 34 ꝛc. — b) (s. 2) ohne Mz.: l–e Beurtheilung, Behandlung ꝛc.: Eine gewisse L–keit . . ließ mich die . . Mängel wohlwollend übersehen. G. 27, 371; 31, 388 ꝛc.

Anm. Bei Adelung und Campe nur in Bed. 1 und auch hier nur als oberd.

Zsstzg., theilweise ohne Uml., vgl. die von lässig, z. B.: Ab≈: gw. nur: Un≈a.: 1) ohne abzulassen, unablässig: Wollen wir nach deinem Wink | un≈a. streben. G. 1, 103; L. 6, 390; Mit un≈a–em Eifer. Perthes Leb. 2, 42 ꝛc. — 2) (vralt.) so daß Nichts abgelassen wird: Zehn Mark . . un≈a. zu bezahlen. Carolina IV. — Än≈: bei einem Anlaß, gelegentlich: Es sei uns vergönnt, hier a. zu bemerken. Tschudi Th. 522, und mit Genit.: = auf Anlaß von dem Genannten; seltner: A. [als Anlaß] mitwirken. Happel Denkw. 1, 535b. — Ein≈: einlässig (s. d.): E. antworten. Gotthelf U. 1, 165; E–er Bescheid. 2, 206; 265; G. 106; E–ere Berücksichtigung finden. Vogt Köhl. XXXV; Lebhaft und e. diskutiert. Ders. (Demokr. Stud. 114); Un≈e. antworten. Gotthelf U. 2, 275; Un≈e–e Redensarten. Sch. 356 ꝛc. — Er≈: so daß es erlassen werden kann (erlaßbar), z. B.: Es dünkt dein Spruch uns sehr e. [wir erließen ihn dir gern, du könntest ihn sparen]. Geibel Jun. 248; So wird das Treffen des Gegenstandes [beim Witz] wieder e. [nicht nothwendig]. Vischer Ästh. 1, 434 und namentl. [1]: verzeihlich: E. scheint's, | wenn auf kurze Minuten das schwelgende Herz um euch | selbst Sankt Peter vergisst. Platen 2, 215, besonders im Ggsz.: Jenes un≈e. [ganz nothwendig] geforderte Ebenmaß. G. 3, 154; Zuletzt ist un≈e., | daß der Dichter Manches hasse. 4, 7; Seine un≈e–en Bedürfnisse. 39, 80; 18, 236; 33, 227; Welche Sünd' ist un≈e–er? [weniger zu erlassen]. Rückert Mak. 1, 174; Tieck GsN. 1, 23 ꝛc.; Unterricht im Französischen zu nehmen, dessen Un≈E–keit sie im Laden der Putzhändlerin wohl gewahr worden. G. 20, 224; Ein Inbegriff von hundert großen und kleinen Un≈E–keiten [un≈e–en Dingen, Nothwendigkeiten]. Kapper Chr. 2, 215 ꝛc. Oft ohne Uml.: Deine unerlaßliche Pflicht. Fichte 6, 178; 30; Die Unerlaßlichkeit dieses Bestandtheils. 7, 410; Gutzkow R. 1, 279; Zaubr. 1, 345; 3, 142; Die erste und unerlaßliche Bedingung. WHumboldt 3, 324; 1, 1; 10; HKleist E. 1, 233; Raumer Päd. 3, 1, 107; Schleiermacher 3, 2, 226; Tieck N. 1, 75; NKr. 3, 30 ꝛc.; Von der Unerlaßbarkeit der Strafen. CFBahrdt 3, 68. — Näch≈: wovon Etwas nachgelassen werden kann, nachlassbar, gw. im Ggsz.: Auch das Einzelne un≈n. zu überliefern verpflichtet. G. 32, 101; Doch fordert diesen die Kunst un≈n. Sch. 1126a; Die Schönheit ihrer Form wird durch den un≈n–en physischen Zweck . . bedingt und beschränkt. 1235b; 1241b; Ein un≈n–es Erfordernis. W. 23, 320 ꝛc., auch ohne Uml.: Meine unnachlaßliche Pflicht. Fichte 6, 143; Kant Metaph. d. Sitt. 23; FNicolai Mös. 22 ꝛc. — Unter≈: was unterlassen werden kann, unterlassbar. Im Ggsz. ohne Uml.: Ununterlaßlich gestraft. Luther 6, 5a, (so daß Nichts davon herunter≈ (od. ab≈) gelassen wird. — Ver≈: zuverlässig. Gutzkow R. 1, 387; Heine Sal. 1, 11; Hettner gR. 277; Höfer B. 69; Hausbl. (56) 1, 178; Kapper Chr. 1, 52; Lewald Ad. 170; Ferd. 3, 50; Leb. 2, 3; W. 4, 164; Linck Schl. 74; Littrow 709; Monatbl. 2, 47a; Scherr Gr. 2, 198; Pilg. 1, 239 ꝛc. (seltner: verlassbar. Hausbl. (56) 1, 190). Ggsz.: Un≈v. Karmarsch 1, 786 ꝛc. — Zü≈: zulassbar, zulässig, im Ggsz.: Wie un≈z. dies Stück [auf der Bühne] sei. G. 27, 281.

* **Lasso** (span.), m., –s; –s: Schlinge, deren sich die amerikanischen Reiter zum Fangen von Pferden, Büffeln ꝛc. bedienen. Sealsfield Leg. 2, 27.

Verlass-thum, n., –(e)s; ≈thümer: Verlassenschaft (s. d.).

Last, f.; –en; ≈: das mit seinem Gewicht auf Etwas Drückende und — das Gewicht des so Drückenden: 1) das von lebenden Wesen (Menschen oder Thieren) körperlich zu Tragende, in Bezug auf seine größre oder geringre Schwere — welcher Begriff zuw. etwas zurücktritt —, vgl. Bürde (1 und Anm.): Jemand oder ein Lastthier trägt eine L. oder L–en, eine große oder geringe, schwere, drückende oder leichte L.; Die L. kaum schleppen können; Mit der leichten L. hurtig davon rennen; Sich an einer L. müde tragen; Unter der L. keuchen, erliegen, (zu Boden) stürzen; Einem eine L. aufladen, aufbürden, auf die Schulter legen; Einem die L. abnehmen ꝛc.; Ich bin allein genug, der Göttin Bild | auf wohlgeübten Schultern wegzutragen. | Wie sehn' ich mich nach der erwünschten L.! G. 13, 64; Die schöne L. aus deinen theuern Händen | empfang' ich knieend auf mein schwaches Haupt. 111 [den Dichterkranz] ꝛc. — a) selten von der Leibesbürde (s. Bürde 2): Noch ist meine Frau ihre L. nicht los [entbunden]. Merck's Br. 1, 113 (Schlosser). — 2) das mit seinem Gewicht auf einen Ggstd. Drückende, z. B.: a) (Mechan.) im Ggsz. der Kraft (s. d. 6) alles dadurch zu Bewegende, zu Hebende, zu Haltende: Mittels des Hebels eine L. bewegen ꝛc. — b) nam. in Bezug auf die Fortbewegung, das Fortschaffen: Die L. auf einen Wagen, Schlitten, Kahn, in ein Schiff laden; Mit großem Schaden . . der L. [Ladung] und des Schiffs. Ap. 27, 10 ꝛc. — c) (selten): Sie blieben Alle verstummend | sitzen und wie von dem Donner gerührt | hinstarrende L–en. Kl. M. 4, 102, Körper ohne Geist, todte Massen. — d) das Gewicht, womit Etwas auf einen Ggstd. drückt, die Schwere: Steine haben eine große L.; Die Säule ist zu schwach für die L. des Gebäudes, das sie tragen soll ꝛc. — 3) als ein Maß — u. als solches gw. mit uv. Mz. — zu 1 u. 2b, z. B.: [Dort] | lag das Elfenbein, es bürdet Assad | eine L. sich auf, soviel die Schulter | tragen mochte. Platen 4, 319; Eine L., soviel zwei Maulthiere tragen. 2. Kön. 5, 17; Allerlei Güter . ., vierzig Kamele L. 8, 9 (s. Saum≈L.); Eine L. Silbers. 2. Chr. 17, 11. — a) als ein nach Ort und Zeit wechselndes Maß für trockne und flüssige Dinge, z. B. für Wein, Bier, Kohlen, Torf (z. B.: Die kleinen Torfkähne, die nur 4 Lasten führen. Niebuhr Nachgel. 256) und nam. für Getreide (vgl. Sack≈L.), z. B. in Hamburg, Danzig ꝛc. = 90 Scheffel ꝛc.: Wenn ich nur ein hundert L. losschlage. Möser Ph. 2, 54; Hunderte von L–en. 45, und dann auch: ein Flächenmaß artbaren Landes, soviel zur Aussaat einer L. Getreide gehört, z. B.: 12 bis 13 L. jährliche Aussaat. Arndt E. 24; Daß der Umfang wohl 1000 L. Rocken Einfall hält. Sturz 2, 403 ꝛc. — b) L. (Schiff≈L.) das Maß, nach welchem die Schiffe ausgemessen werden, es beträgt an den meisten Örtern 4000 Pfund des Handelsgewichts. Bobrik, vgl. Kommerz≈L. — c) mundartl. = Menge, z. B.: Eine L. Geldes, Menschen ꝛc. Adelung u. Schm. — 4) übrtr. zu 1 und 2c: etwas zu Tragendes, nam. etwas Drückendes, Beschwerliches, in welchem Sinne die meisten unter 1 angegebnen Wendungen ebenfalls gelten, ferner z. B.: Etwas oder Jemand ist Einem eine

L. (2. Sam. 15, 33) oder zur L.; Sich selbst eine (Hiob 7, 20) oder zur L. sein; Einem zur L. fallen (s. d. 1d); So fiel ich Allen und mir selbst zur L. Cham. 6, 286; Die ganze L. von Etwas (auf dem Hals) haben, tragen, auf sich nehmen; Die L. von sich, von seinen Schultern, — auf Jemand, auf dessen Schultern, Hals wälzen; Einem die L. abnehmen und sie sich aufladen, aufbürden; Einem viel L. machen; Seine Liebe (s. d.) L. und Noth mit (od. von) Etwas haben; Mose ging aus zu seinen Brüdern und sah ihre L. 2. Mos. 2, 11; Ich will euch ausführen von euren L–en in Ägypten. 6, 6; Ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Bürden und L–en. Luk. 11, 46; Du hast das Joch (s. d. 2) ihrer L. zerbrochen. Jes. 9, 5; Mein Joch ist sanft und meine L. [die ich auflege] ist leicht. Matth. 11, 30; Haben des Tages L. und Hitze getragen. 20, 12 rc.; Du weißt nicht, welche L. | du, Guter, an 40 Kamelen dir aufgebürdet hast. Cham. 3, 315; Drückt ihn annoch des Lebens L.? 287; Sein Kreuz (s. d.) tragen . . | Doch sind der Menschen L. und Leid verschieden. 4, 32; Ihr Brief hat mir eine große L. vom Herzen gewälzt. G. 26, 9; Träume, die der Welt | unüberwindlich große L. | auf eine Menschenbrust zerknirschend wälzen. 13, 251; Die L. [der Schulden] von einer Achsel (s. d. 2) auf die andre legen. Gotthelf U. 2, 318; Sein Gemüth arbeitete unter der L. schwerer Erinnerungen. Immermann M. 3, 156; Sich unter der L. der Drangsale muthig aufrichten. L. 13, 46; Du sollt'st die Jugend mir erneun und häufst | mir nur der Jahre L. Tieck Cymb. 1, 2 rc. — Dazu: a) Einem Etwas zur L. legen, ihn tadeln wegen einer Schuld, die er trägt: Auch die Freiheiten, die sich Beranger manchmal mit der Sprache erlaubt, rechnet er ihm zum Vorwurf an, nicht ahnend, daß man ihm grade das Gegentheil zur L. legen könnte. Hartmann BB. 76; L. 12, 6; Er entschuldigt, was ihm sonst noch zur L. gelegt werden möchte. JvMüller 10, 80 rc. — b) (bibl.) Dies ist die L. über Babel rc., das Schwere, was sie treffen soll oder wird. Jes. 13, 1 u. o. — c) Rechtsspr.: (nam. in Mz.) Abgaben und ähnliche Verbindlichkeiten rc.: Alle dem Gute anhangenden L–en . ., es mögen Steuern oder Frohnleistungen oder Zehenden oder andere auf dem Gute haftende Abgaben sein. Glück Pand. 8, 409, s. Ob-L. und Real-, Reihe-L.: Bürgerliche L–en; Man forderte Erleichterung von den vorigen L–en, wo man sich neuen unterziehen sollte. Sch. 970b rc.

Anm. S. laden, Anm. Veralt. masc., z. B. Eppendorf 66; 149; Mathesius Pr. 104 (neben fem. 132); Ayrer Th. 9; HSachs G. 2, 196; Schaidenreißer 37a; Weidner 54; 56; Zinkgräf 1, 41; Zwingli 3, 3 rc., vgl. Ballast.

Zsstzg. vielfach, — vgl. nam. für die leicht zu mehrenden Hw. als Bstw. die von Bürde 1, — z. B.: Ämts-. — Árbeits-: Erholung für die Mühe und A. der andern geschäftigen Wochentage. Stahr Weim. 265 rc. — Bál-: s. unter „B". — Bāuer- [4c]: B–en, bäuerliche Abgaben. Möser Ph. 3, 268; 326 rc., ähnlich: Bürger-L–en rc. — Bēi-: (Schiff.) Waaren, die auf Kauffahrteischiffen der Kapitän und die Schiffsmannschaft für ihre Rechnung mitnehmen dürfen. — Bérges-: eine Last von dem Gewicht eines Bergs, z. B.: Wie B–en fällt's von meinem Herzen. Sch. 429a, ähnlich: Blei-, Centner-, Felsen-L. rc. — Beschwérungs-: womit Etwas beschwert wird, nam. etwas sonst zu Leichtes. Auerbach D. 163. — Blēi-: s. Berges-L. — Bürger-: s. Bauer-L. — Céntner-: schwere Last: Daß die C. der Noth in die hundert Pfunde mannigfaltiger Nöthen zerschlagen worden ist. Börne 3, 356; Haller 8; Worin ich dem ganzen Lumpengesindel die C. meiner Überlegenheit fühlen lasse. Platen 7, 146 rc., s. Berges-L. — Dēich- [4c]: die Kosten, Beiträge zur Erhaltung des Deichs. — Ēis-: Jedes Jahrhundert vergräbt sie tiefer in Schnee und E–en [lastende Eismassen]. Tschudi Th. 219, s. Flocken-L. — Érden-: irdische. Sch. 73a. — Erwēisungs-: die Last, Beschwerlichkeit, Etwas zu erweisen. W. 10, 31. — Félsen-: s. Berges-L.: Wenn Unerträgliches, mit F. | herbei sich wälzend, ihn bedrohend schlich. G. 13, 297. — Flócken-: s. Eis-L.: Wie kaum noch unter der F. | der Wald sich aufringt. V. H. 1, 32. — Gewíssens-: etwas das Gewissen sehr Beschwerendes rc.: Von einer großen G. befreit. G. Br. 441a. — Gǖter-: Seine Gläubiger loszuwerden, die G. abzuschütteln. G. 18, 236, s. [4c]. — Háft-: bei Campe = Servitut. — Hínter- [2b]: die auf den hintern Theil eines Wagens, Schiffs rc. geladne Last, Ggstz. Vorder-L. — Kommérz-: im Ggstz. der gw. Schiffs-L. 6000 Pfund. — Jámmer-: In ihren tausend Plagen | und großen J. PGerhard (Wackernagel 2, 469). — Kriēgs-: durch den Krieg veranlaßte Last, Beschwerde rc., nam. [4c]. G. 26, 289 rc. — Kúmmer-: s. Jammer-L. — Ob- [4c]: auf Etwas haftende Lasten: Hofdienste und O–en, die auf den Bauerhöfen ruhten. Auerbach Gv. 543. — Óber- [2b]: Last des obern Raums, bei Flößen, Schiffen rc. Ggstz.: Unter-L. — Reāl- [4c]: Lasten, die an einer Sache haften, im Ggstz. der persönl. Lasten. — Regīerungs-: Last, welche das Regieren Einem macht: Der beschwerlichen R. müde. W. 14, 81. — Rēihe- [4c]: R–en, die Jeder nach seiner Ordnung [der Reihe nach] mit übernehmen muß. Möser Ph. 1, 78; 2, 61. — Sáck- [3a]: Getreidemaß, größer als die gw. Last. — Sāum- [3]: ein Maß als die gw. Ladung eines Saumthiers, auch „Saum" (s. d.): Eine S. rothen Weines. Calvj 2, 173. — Schíff(s)- [3b]: vgl. Schiffpfund und Kommerz-L. — Schnēē-: große, auf dem Boden rc. lastende Masse Schnee rc., z. B. G. Br. 453b. — Schúlden- [4]: drückende Schulden: Seine Niederlande lässt er unter ihrer Sch. erliegen. Sch. 820b; Plackschulden . . machen unvermerkt große Sch. Zinkgräf 2, 35. — Über-: 1) was über die best. oder gehörige Last ist, vgl. Über-Fracht, -Gewicht. — 2) eine übergroße allzuschwere Last, z. B.: Im Fall entfuhr dem Greise des Kindleins Ü. Simrock G. 72 rc., nam. [4]: etwas allzu oder sehr Beschwerliches, zur Last Fallendes, das man los werden möchte, z. B. sprchw.: Zwei Tag ein Gast, den dritten ein Ü. Kurz Sonn. 165; Ein dreitägig Gast ist ein Ü. Weidner 181 rc.; Sich selbst zur Ü. Haller 84; Kinder machen Ü., aber auch manche Freude. Musäus M. 2, 71; Bist mir ein schwerer Ü. HSachs G. 1, 96; Sag mir, du schwerer Ü.! rc. 2, 51 rc., ebenso: Ich mache schon Un-L. Gutzkow Ottfr. 23. — Únter-: s. Ober-L. und Ballast. — Vōr-: s. Hinter-L. — Wáffen-: z. B. [4]: Von der W. ermüdet. Gleim 4, 29. — Zū-: (am Rhein) = Stückfaß: Ein Fäßchen von der Sorte, die man am Rhein eine Z. nennt. König Jer. 1, 192; Benzel giebt in seinen Gedichten denselben Geist, nur in geschliffenen Flaschen, den er in seinen Romanen ohmweise oder als sogenannte Z. ausführt. Monatbl. 1, 541a rc., auch „Zulaß".

* **Lastadīe**, f.; –(e)n: in mehrern Seestädten der Platz zum Ein- und Ausladen der Schiffe.

Lástbar, a.: 1) lasttragend, z. B. 2. Petr. 2, 16; Der Mensch ist eine dienstbare und l–e Bestie. Arndt E. 159; G. 18, 19; L–e Kamel'. H. 9, 125; V. Od. 4, 636; W. 3, 41; 14, 5 rc. — 2) lastend: Außer dem l–en Joch einer Brotarbeit. H. Ph. 13, 108; Zelter 1, 187.

Lásten: 1) intr. (haben): ein schweres Gewicht haben und schwer drücken, z. B.: a) ohne abhäng. Verhältnis: Auf jähem Stege | nur Schritt vor Schritt den läst'gen Stein zu wälzen, | der rückwärts lastet. G. 2, 13, der mit seiner Wucht zurück drängt; Mit l–dem Eisen gefesselt. Kl. M. 18, 489; Kronen l., Ruhm beglückt nicht immer. Matthisson A. 1, 251 („Kronen drücken." Haller 95); Wozu noch länger tragen | des siechen Lebens l–des Gewicht? Sch. 35b; L–der Jammer. V. Od. 4, 108; Weicheres rang mit Hartem und L–des gegen das Leichte. V. Ov. 1, 2. — b) mit persönl. Dat.: Freiheit athmet sein Busen, es lastet ihm doppelt die Knechtschaft. Mahlmann 105, fällt ihm doppelt schwer oder zur Last. — c) mit Präpos. und Dat. = schwer, drückend liegen: Befreit von der drückenden Pein, die auf ihm gelastet hatte. Auerbach Ab. 100; Überdies lastete noch das Fehmgericht auf einem großen Theile des Vaterlandes. G. 22, 94; 33, 70; Eine Wortdeklamation, die auf einzelnen Stellen lastete und die Empfindung des Ganzen nicht ausdrückte. 16, 124, — nach Campe's Anführung: auf einzelne Stellen (s. d). — L–d über ihm die schwere | Schicksalshand. Cham. 3, 243; Die schmähliche Gewalt, die über ihnen lastet. Hölderlin H. 1, 157; Von dem Zauber erlöset, der über ihnen gelastet zu haben schien. Immermann M. 1, 72 rc. — d) mit Präp. und Accus.: einen schweren Druck ausüben auf Etwas: Daß jener [der Edelmann] nicht [von Steuern] belastet ist und auf ihn [den Bauern] lastet. G. 17, 278; Auf diese kleine Orte haben die österreichischen Soldaten nicht eben schwer gelastet. Kohl A. 2, 218; Wie große Burgen l. auf den Boden. FSchlegel Al. 14 rc. — 2) tr.: Etwas l., häufiger be-l.: a) auf Etwas l.: Jene Ketten . . Sie sollen dir die Glieder l. G. 10, 288; Hier starr' ich, | last' ich die Höll', ein Todtengeripp. Kl. M. 16, 625; Mich Armen l. noch der Eitelkeiten Ketten. Kosegarten Po. 2, 309; Gram schon lastet das Herz mir. V. Il. 3, 412; Frei war nimmer der Fehl' ein Geborener; besserer Mann ist, | wen die minderen l. H. 2, 36; Den solch ein Unglimpf lastet. Ar. 1, 384 rc. — b) mit Last oder etwas Lastendem, Lästigem beladen: Das hochauf gelastete Gespann. Kompert Pfl. 2, 202; Winzer, | die mit Gestein sie von oben und aufgehügelten Scherben | lasteten. V. Georg. 2, 351 rc.

Zsstzg., vgl. die von lästigen, z. B.: Áb- [2]: abladen: Versuch, die Daseinsbürden abzulasten. Jahn V. 338. — Āūf-: 1) [1] als Last aufliegen: Daß der untere Theil des Leibes auflastet. Heinse K. 1, 348; Trinakris, schwer a–d dem ungeheuren Typhoeus. V. Ov. 1, 282. — 2) [2] als Last auflegen, aufbürden: Einem mehr a. als er tragen kann; Einem Zwischenakt so viel Handlung aufgelastet . ., seinem Parterre so viel Glauben zugemuthet. Sch. 731b; Ohne daß Horaz sich dadurch weder vor sich selbst noch vor der Nachwelt mehr, als er verantworten könnte, a. müßte. W. HBr. 2, 38 rc., auch: zur Last legen: Ihm [Homer] eine vorgebliche Begünstigung [der Bastarde] a. W. — Be- [2]: 1) [2a] Der stolze Bergwald selber | belastet es [das Höhlenhaus] als Dach. Freiligrath 1, 68; Dem eine Krone | das Haupt belastet. G. 13, 117; Schon lang hat mir der Kummer mein Leben belastet. Kl. M. 7, 484; 15, 1169; Ganz Europa's Haß belastet | deine Schulter. Platen 6, 27; Noth . ., die schwer mein Haus mir belastet. V. Od. 2, 45 rc. — So auch im Partic. Präs. ohne Obj. (adjekt.): Neuer Sorge neu-b–de Qual. G. 10, 269, und mit Dat., wie „lästig" s. drücken 3 u. decken, Anm.: Was . . allen Griechen so b–d ist. Sch. 223b rc., s. ferner 3. — 2) [2b] Ein Schiff, einen Frachtwagen b.; Von dem Druck erleichtert, mit dem die vorhergehenden Minuten sie belastet hatten. G. 19, 408; Sich mit keiner Antiquität b. [sie sich auf den Hals laden]. 84; Wenn jüngere Wesen sich an mich anknüpfen, wodurch ich denn freilich zuletzt mit ihrem Schicksal belastet werde. 22, 67; Der Minister wird in der Stille mit der gefährlichen Vollstreckung belastet [beauftragt]. Sch. 801a; Mit Gram mein Herz zu b. V. Od. 12, 427 rc.; B–de Zeugen, deren Aussage den Anklagen das Verbrechen Schuld giebt, Ggstz. ent-l–d, s. 3. — Ungw. st. belästigen (s. d.): Daß ich dich mit solchen Klagen belaste. Zelter 4, 272, und obrd.: Einen mit Etwas b., beauftragen. — 3) im pass. Partic. zu 1 und 2, sich oft nahe berührend, vgl.: Von (1) und — mit (2) Etwas belastet, z. B.: Der von dem Wahnsinn schwer belastet ist. G. 13, 66; Die Stadt ist . . von Kirchen rc. belastet, ja erdrückt. 25, 133; Belastet vom Gericht. Kl. 7, 90; Belastet vom Zorn und dem Fluche der Gottheit. M. 2, 806 rc.; Mit Schande belastet. 2, 694; 7, 484; Mit der Botschaft der Wonne belastet. 14, 1385; Ein dumpf Gefühl . ., | mit welchem schwer belastet ich | . . hinüberschlich. Thümmel 1, 3; Reben, belastet mit großtraubigem Wein. V. Od. 9, 111; Mit unendlichem Jammer belastet. 11, 167; Mit Juwelen ganz belastet. W. 20, 300 rc. Ferner: Prachtgehäng . ., das . . kranzbeladen, | schwankend, frischbelastet schwebt. G. 6, 311; Mein Aufenthalt ward immer belasteter und peinlicher. 24, 74; Ein hochaufbelasteter Wagen. Kompert Böhm. 90; 86; Pfl. 1, 1 rc.; auch: Daß jener [der Edelmann] nicht belastet [mit Lasten — s. d. 4c — oder Abgaben beschwert] ist und auf ihn lastet. G. 17, 278; Belastetes Packet [worauf Zoll und Taxen liegen]. Merck's Br. 1, 352 rc., und in Zsstzg. (vgl. beladen), z. B.: Fluch- (Cham. 4, 43), qual- (Kl. M. 10, 150), weh- (Sch. 13b) belastet; Mein [des Zeus] weltbelastet Haupt. 17a rc. — 4) Belastung, -szeuge rc. Ent-: tr., refl.: von einer Last befreien, entladen (s. d.) und be-l.: Ein Lastthier e. Brückner 169 rc.; Empfangen jede Biene und e. sie. V. Ge. 260; Die Seele . . wurde | wieder entlastet. Kl. M. 17, 304; Gegen den Willen der schwer Bedrückten sie zu e. Paalzow Th. 2, 411; Die e–de Nachhilfe der Lauinen. Tschudi Th. 474 rc.; In manchem rauhen Donnerschlag | entlastet sich der heiße Tag. Schwab 245. Das, wovon Etwas dadurch befreit wird, steht

mit „von", z. B.: Sein Blut, von schwarzer Gall' entlastet und verdünnt. Alringer D. 147; Böttiger Sab. 296; Entlastet von dem nächtlichen Alp. Heine Reis. 4, 299; Du entlastest die Erde vom Fluch. Kl. M. 8, 109; 135 rc.; Ihn vom Kreuz e. Mosen Ah. 25 rc., od. im Genit.: Wo | ich meiner Thränen mich e. darf. Sch. 245a; Entlastet mich dieser tödtlichen Wollust, daß ich nicht unter der Bürde vergehe. 141b; Sohn, entlaste mich des Harms. Stolberg 50; Bis ich der leid'gen Fesseln ihn entlaste. Uhland 503 rc.; Der fluchentlasteten Erde. Kl. M. 19, 1006. — E–de oder Entlastungszeugen rc. — Hin=: Zeus .., wog, da lastete Hektors Schicksal | schwer zum Aïdes hin. V. Il. 22, 212, es sank durch seine Last hin rc. — Über=[2b]: übermäßig belasten: Ein Schiff ü.; Von jeder | seiner Qualen beladen, von allen seinen Gerichten | überlastet. Kl.

Läster, n., –s; uv.; =: 1) grobe, schändende Sünde, der man dauernd ergeben ist, z. B.: Das L. des Diebstahls, des Geizes, der Habsucht, der Hurerei, der Trunkenheit rc.; Alle L. an sich haben; Den L–n ergeben sein; Alle Schand' und L. treiben. 1. Macc. 1, 16 rc.; Ein Mord ist ein Verbrechen, eine Sünde, das Morden ein L.; Ein jähzorniger, hitziger Mann, aber nur gegen die L., nicht gegen die Fehler. Stilling 2, 66 rc., auch als Komplex (und personif., vgl. den Ggsß.: Tugend): Das L. fliehn, hassen; Herkules am Scheidewege zwischen L. und Tugend rc. — a) vralt. st. Verbrechen, allgm., z. B.: 3. Mos. 18, 7; Am. 1, 3 ff.; Des L–s der verletzten Majestät schuldig. Luther 1, 16b rc., ja selbst von einem Verstoß, z. B. bei den Meistersängern gegen die Reime. Hagen Nor. 220 (schändliche Verstümmlung, s. zerlästern). — 2) eine schändliche, lasterhafte Pers., z. B.: Sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben, sind Schande und L. 2. Petr. 2, 13, — nam. ein schändliches, gemeines Weibsstück, z. B.: Mit solch einem L. umherzuziehn. FrMüller F. 72; Wie du, ein Mann von edler Art, | mit diesem L. dich gepaart. Nicolai 3, 57 rc.

Anm. Ahd. lastar, mhd. laster, urspr. das die Ehre Kränkende, Schändende (vgl. z. B. noch: Mit allerlei Lügen, L. und Schmachwort mich überschüttet. Luther 1, 360a rc., und: lästern und goth. laian, die Ehre kränken rc.) s. Schm. 2, 407 und vralt. An-L., mhd. âlaster, Benecke 1, 940.

Zsstzg. zu 1 z. B.: Die Demuth ist des Deutschen größtes Erb-L. Jahn V. 241; Haupt-L.; Seinem Lieblings-L. einen schönen Namen zu geben. W. HB. 1. 180; Mode-L. Hagedorn 2, 78; Wo Dies Natur-L. sein soll. Heinse A. 1, 171; Selbst den feinsten Fehler unter groben Staats-L–n, die Handelseifersucht, findet er nicht nur thöricht, sondern auch schädlich. H. Ph. 10, 156.

Ge-Läster, n., –s; 0: dauerndes Lästern. Günther 204, vgl. die Lästerung und: Dergleichen Lästereien. Nicolai 1, 184, ferner: Jedweder Ausspruch klingt nach Läster, Fluch und Dräuen. Lohenstein, s. Gervinus Lit. 3, 455.

Lästerer, m., –s; uv.: 1) Einer, der lästert: Die Schänder und L. Ps. 44, 17; Mit vergiftendem Biß tödtet des L–s Zahn. Sch. 76b rc.; weibl. (s. Abenteurer, Anm.): Lästerin. 1. Tim. 3, 11; Tit. 2, 3. — Zsstzg. z. B.: Deine [Christi] Erz-L. Luther 1, 263a; Gottes-L.; Majestäts-L. rc. — 2) spottende Bez. der das Vieh nicht „schlachtenden", sondern „lästernden" (ungeschickt zersetzenden) Dorfschlächter rc. Spate 93; 1059, s. zerlästern.

Lästerhaft, a.: Lastern ergeben, davon zeugend: L–e Personen, Begierden, Gedanken; L–es Benehmen; Man will lieber Jemanden l. als lächerlich erscheinen. G. 14, 170; Der Segen [des Priesters] .., der unmittelbarer vom Himmel zu kommen scheint, weil ihn das irdische Werkzeug nicht einmal durch sündhaftes, ja l–es Wesen .. entkräften könnte. 21, 94; L–ig. Schottel 883; L–igkeit, vgl. (vralt.): Seine lasterliche That. Schaidenreißer 1b; Kaligula —, ein lasterlicher Mensch. Stumpf 172b, s. lästerlich (1 u. 2).

Läster-haft, a.: (vralt.) lästerlich: Die aller-l–igsten und schimpflichsten Worte. Olearius Ros. 2a. — **-isch**, a.: (vralt.) lästerlich: Spöttische, höhnische und l–e Worte. Luther SW. 35, 315.

Lästerlich, a.: 1) lästernd, gottlästernd. Ps. 139, 20; 1. Macc. 1, 25; Die wunderlichsten Reden .., in seinem Sinne höchst religiös, nach Überzeugung der Gesellschaft höchst l. G. 22, 211; Luther 1, 163a rc., vgl. 2. — 2) (s. 1) schändlich: Mit dem frühen Kutschenfahren, Das ist eine l–e Gewohnheit, Das. Iffland 9, 1, 20; Wir langweilten uns l. Höfer Leb. 235; Das rechte Auge und die rechte Backe wurden mir l. zugerichtet. L. 13, 425; Wie jetzt die Welt voll l–er, gräulicher Sünd' ist. Luther 6, 232a; Einem l–en Sackpfeifsnarren. Rollenhagen Fr. 54; Vergebung seiner Sünden | beim nächsten Plattkopf l. zu finden. Seume Sp. 343 rc., s. lasterhaft.

Zsstzg.: Gottes=[1; 2]: Vor diesem falschen, ja g–en Spruch. G. 22, 276; Hielt dergleichen Bann nicht nur für abergläubisch, sondern auch für g. Lichtenberg 4, 481; Den gotts-l–en Quark. LHNicolai 1, 173; G. entmenscht. Platen 4, 340 rc., seltner: So gott-l. zu fluchen. Heine Rom. 254.

Lästern, tr. und intr. (haben) rc.: etwas Schändliches, Ehre=Verletzendes (s. zer=l.) sagen, schmähen, verkleinerlich reden von Einem od. von Etwas: 1) tr.: a) mit persönl. Obj.: Man lästert uns. 1. Kor. 4, 12; Jer. 33, 24; Einer lästerte ihn und sprach: bist du Christus, so hilf dir selbst. Luk. 23, 39; Den Obersten in deinem Volk sollst du nicht l. 2. Mos. 22, 28; Auch diese ungebildeten Mädchen, wie jene hochgelahrten Doktoren [Sebastian Brand und Keisersberg], l. die mitlebende Welt. G. 32, 253; Geschmäht und gelästert. Luther 5, 533b; SW. 26, 8; Daß wir nicht um Mord, Ehebruch oder ander Untugend so schändlich zerketzert und gelästert werden. 7; Die mich würden l. eine Landstreicherin. VWeber 2, 425 rc., und nam. oft (bibl.): Gott, den Herrn, den Höchsten, den Heiligen l., durch Äußerungen, in Wort oder That seiner Majestät und Allmacht zu nahe treten, blasphemieren, auch ohne Obj. (s. 2). — b) mit sachl. Obj. (s. a): Die Majestäten (2. Petr. 2, 10), den Namen Gottes (Röm. 2, 24 rc.), die Rede des Heiligen in Israel (Jes. 5, 24), das Heilige (Spr. 20, 25; Tieck NKr. 2, 14), die Opfer (1. Macc. 7, 34; 1. Sam. 2, 17), Jemandes Strafe (Spr. 1, 30), die Zucht des Vaters (15, 5) l., schmähen, sich darüber unwürdig und verkleinerlich äußern, auch: Du Zeus? | Erzittre, Salmoneus! mit Schrecken wird | er wiederfordern den gestohlnen Schmuck, | den du gelästert hast [geschändet, indem du ihn dir angemaßt]. Sch. 17a. — c) s. zer=l. und Lästerer 2. — 2) intr. oder ohne Obj. (s. 1) z. B. mit abhäng. Satz: Hätte der Freveler nicht hochmüthig geprahlt und gelästert, | troß den Göttern entflöh' er. V. Od. 4, 503 rc., ferner z. B.: 1. Tim. 1, 20; Apost. 26, 11; Hiob 34, 37; Sie l., da sie Nichts von wissen. 2. Petr. 2, 12; Reden und l. hoch her. Ps. 73, 8; Wider Gott gemurret und gelästert. Judith 8, 21; Daß man von mir lästert, mich verklatscht. Tieck NKr. 4, 61; Er lästert auf den Usurpator. DBl. 2, 107 rc., s. 4. — 3) refl. mit Angabe des Erfolgs, z. B.: Sich satt l. Jacobs Phil. 50 rc. Ähnlich auch tr., z. B. in Zsstzg.: Ich hab Viel müssen hören, aber, Gottlob, es hat mir bishero Keiner kein Ohr abgeschwätzt oder abgelästert. Weidner 186; Rasende! | lästre! lästre seine Donner | nieder nur auf unser Haupt. Müllner 2, 62 rc. — 4) dazu: a) der substant. Infin.: Das L. der Kinder Ammon, damit sie mein Volk geschmähet. Zeph. 2, 8; Hes. 35, 12; 2. Kön. 19, 3 rc.; Gottes-L. Hof. 42 rc., s. b. — b) (s. a) Viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn. Luk. 22, 65; Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist .. nicht v. Matth. 12, 31 rc.; Gotteslästerungen. 2. Macc. 15, 24, vergl. Carol. §. 106; Wenn auf dem Brett Alles liegt, ist jeder Wurf Gotteslästerung. Sch. 172b rc. — c) Lästerer (s. d.).

Zsstzg. s. [3], ferner: Aus=: zu Ende lästern. Luther SW. 26, 16 rc. — Be=, tr.: (selten) schmähen. Radlof Treffl. 1. — Ver=, tr.: Gott, Gottes Namen, Gottes Wort, den Weg der Wahrheit verl. Bibel rc., nam. aber: Einem Schändliches nachsagen und so ein schlimmes Gerede von ihm verbreiten, schänden, vergl. verleumden, afterreden, medisieren rc.: Die Meisten sagten Vreneli ihre Gedanken nicht .., aber sie verlästerten es desto jämmerlicher hinterwärts. Gotthelf U. 2, 17; Daß die Welt seinen Herrn Sohn verlästre ... So lange er mit einer unglaublichen Unwissenheit gleichwohl einen so ausschweifenden Stolz verbinden, so lange verlästert er sich selbst. L. 12, 20; Mich mit dem Namen Genie verl. Tieck N. 3, 7; Die Schwestern | mit allem Witze von der Welt sehr liebreich zu verl. W. 15, 78 rc. — Zer=, tr.: schändlich verstümmeln, eig. und übertr.: Das Schindaas desto schändlicher z. Weise Mas. 229; Einen Braten mit einem stumpfen Messer z. Ders. (Palm 50); Wenn nicht alle Sackpfeifer und Dorffiedeler die herrlichen Melodieen zerlästerten und gemein machten. Ders. (16) rc., s. Lästern 2 und Schm. 2, 507: z., Kleider zerreißen, auch s. [3]: Jemandes guten Namen z.; Sich das Maul z. rc. — Zu=: Einem Etwas z., eine Lästerung sagen; Den servilen Schriftstellern wird zugelästert, sie wären bestochen. Börne 2, 131 rc. — u. ä. m.

Lästernis, f. (n., –ses); –se: Lästerung. Luther 1, 219a.

Lästig, a.: Last, Gewicht habend, schwer (s. lästig), z. B.: An Gewicht sehr schwer und l. Fischart B. 269b, nam. Schiff.: L–keit: das Gewicht und die Größe der Last, die ein Schiff mit Sicherheit führen kann, — und in Zsstzg., z. B. mit Zahlen: so und so viel Last tragend: Mit zwei-l–en inwendig nicht verbauten Böten über die See zu fahren. Wiggers Warn. 23 rc.; ferner: Gleich-l., vorn und hinten gleich tief im Wasser liegend; Vor-l., vorn tiefer gehend als hinten, im Ggsß.: Achter- oder hinter-l., auch steuer-l., insofern die Achter=L–keit den Druck gegen das Steuer erhöht und zum Steuern hilft: Kutter haben die größte Steuer-L–keit rc., vgl. Wassertracht.

Lästig, a.: 1) Einem zur Last fallend, vergl. beschwerlich: Einem l. fallen; Er trieb aus dem Haus den ihm l–en Gast. Cham. 3, 259; Er lehnt nicht allein die l–e Autorität ab, sondern auch die förderliche. G. 39, 158 rc. — 2) seltner = lastig, wuchtig, z. B.: Den läst'gen Stein zu wälzen, | der rückwärts lastet. 2, 13, wo doch der Begriff des „zur Last Fallens" durchschimmert, s. über=l. (2).

Zsstzg.: Über=: 1) [1] zur Überlast fallend: Einem ü. fallen z. B. mit seiner Zudringlichkeit. W. 23, 363; Ein Anwuchs, der, anstatt die Vollkommenheit des Ganzen zu befördern, demselben nur ü. gefallen wäre. 9, 12; So harmlose, Niemand ü–e und Jedermann wohlwollende Wesen. 198; Sich eines ihm wirklich mehr ü–en als brauchbaren Erbguts zu entschlagen. 24, 270 rc. — 2) [2] allzu lastig: Das wär' antik! ich wüßt' es nicht zu preisen, | es sollte plump und ü. heißen. G. 12. 75.

Lästigen, tr. in Zsstzg.: Be=: 1) zuw. statt belasten (s. d.), beladen: Die Unterthanen mit Steuern b. (s. 2). Adelung; Der größte Walfisch hat 300 Karren belästiget. Forer Fischb. 87; Sie finden Kästchen von mäßiger Größe, auffallend schwer, b. sich gemeinschaftlich damit und schleppen sie .. auf die nächste Höhe. G. 25, 113 rc. — 2) gw.: Einem lästig werden, ihm zur Last fallen: Ich möchte Sie nicht damit b. rc.; Einer kinder- [von Kindern] belästigten Frau. G. 31, 98 rc.; Belästigungen. — Ent=: (veralt.) entlasten: Sich seiner Pflichten zu e. Rabner 1, 106; Morgen werde ich von meinem traurigen Revisorate entlästigt. Br. 2, 20. — Über=: übermäßig beladen oder beschweren (selten): Wie sich am Meere Mann um Mann befestigt | und am Gestade Schiffer überlästigt. G. 31, 180; Damit nicht etwa von dem losen Gesinde der .. Mahumetisten sie [die Christen bei ihrer Procession] überlästiget und beschimpfet würden. Olearius Reis. 226b; So ein Pferd von hartem Tragen geschwellt wird und man es wieder überlästiget. Ryff Th. 39; Diejenigen, so mit Überflüssigkeit grober melancholischer Feuchte(n) beladen sind ... Welche mit solcher Feuchte(n) überlästiget sind. Sp. 60b rc.

* **Lästing** (engl.), m., –s; –s: Bei den L–s (schweren Baumwollstoffen, Zeugen zu Damenschuhen rc.). Kohl E. 2, 295.

* **Lasūr** (pers. – ◡), m., –s. — f.; 0: 1) ein nam. aus der Bucharei kommendes Mineral (Lapis lazuli), L.=Stein, woraus eine schöne blaue Malerfarbe, das Ultramarin, bereitet wird, — und diese Farbe, wie auch einige andre blaue Minerale und Farben, z. B.: Kupfer-L., eine Verbindung von Kupferoxydhydrat mit kohlensaurem Kupferoxyd, von lebhaft blauer Farbe ... Die L. bildet einen kleinen Theil der australischen Erze. Karmarsch 2, 508; Die Sonne sinkt; des Meeres L. (– ◡) feuert [das Blau färbt sich feurig]. Kosegarten Rh. 2, 229; Den lautern L. (◡ –) des erheiterten Himmels. Dicht. 1, 29; 187. — 2) Lasierung (s. d.): Mit roth- und blauer L. (◡ –). G. 5, 252. — **-en**, a.: lasurfarben, tiefblau: Der Feste l–e (◡ – ◡ ◡) Wölbungen trümmern. Kosegarten Po. 1, 34; Lucifer strahlet allein durch die lazurenen (◡ – ◡ ◡)

Ebnen. Zachariä Tag. 5; Säumt auf den lazurnen (– ⏑ ⏑) Hügeln. W. 26, 14 ꝛc.

Anm. S. Azur und Diez 34 „von pers. lazûr." Nbnf.: Das lazurblaue Gebirge. Geßner 1, 128; Die lazurnen Flügel. W. 1, 104 ꝛc., s. o.; Es sticht sein Blau Saphir und Lasul (– ⏑) aus. Brockes 1, 219 und so trochäisch (s. o.) auch: In des Meeres L.-Spiegel. Kosegarten Po. 2, 193; Aus dem L.-Blau, | das so viele Stern bemalen. Stilling 2, 159.

* **Latein** (lat.), n., –s, uv.; 0: die Sprache der alten Römer, heute als die „Gelehrtensprache" geltend, daher sprchw.: Jemand ist mit seinem L. zu Ende (Heinse A. 2, 43), sein L. geht zu Ende (MBeer Br. 278), ist erschöpft (Immermann M. 3, 271) ꝛc., er kann nicht weiter, die Ochsen stehn am Berge ꝛc.; Sein L. verlieren (s. d. 1h). Thümmel 5, 139, seine Gelehrsamkeit, seine Kunst vergeblich aufwenden ꝛc.; Unser Held .. | verlor jetzt schimpflich sein L. | am Herzen dieser Stolzen. Weisser Rom. 10. Ferner Zsstzg., z. B.: Im krausen Stile guten Kloster-L–s. Simrock (Echtermeyer 267), wie es die Mönche — schlecht genug — zu sprechen pflegten, auch: Mönchs- oder Kuchen-L. Fischart B. 225b; Küchen-L. Luther SW. 61, 420, wohl von den Klosterküchen und niederd.: Kramer-L. — Auch: Ein paar Bücher, griechisch und l. V. Sh. 3, 368; Die Bücher waren l. abgefasst. Raumer Päd. 3, 1, 48, gw. lateinisch, s. d. und vgl. Deutsch und dazu die Fortbildungen, nam. deutschen, wo die Zeitw.: Verlatein-en, -ern, -ischen erwähnt sind, vergl. latinisieren. — **-er**, m., –s; uv.: 1) ein Bewohner des alten Latiums. — 2) Einer, der Latein kennt, spricht. — 3) weidm.: ein ungeübter Schütze (s. lateinisch 2a). Laube Brev. 271; Die Sonntagsjäger .., die modernen L. 6 ꝛc. — **-isch**, a.: 1) auf das alte Latium und dessen Bewohner bezüglich, nam. der Sprache nach, s. Latein: Die l–e Sprache, Literatur; L. schreiben, sprechen; Gut l. ꝛc.; L–e Schule, in der Latein gelehrt wird, im Ggst. der niedern Volksschulen, vgl.: So würde ich den Jungen wohl hüten, daß er nicht zu lateinisch [ein unpraktischer Stubengelehrter, s. 2a] würde. Stilling 1, 118; Versteh ich gleich Nichts von l–en Brocken. B. 67a ꝛc., doch auch: Die l–e Kirche, die römische, im Ggst. der griech. ꝛc. — 2) Besondre Anwendungen: a) (s. 1 und Lateiner 3): L–e Reiter. G. 21, 267, ungeschickte, in der Weise eines Stubengelehrten zu Pferde; Ich bin vor langer Zeit einmal Naturalist im Reiten gewesen, mag also wohl eine schöne l–e Figur gemacht haben. Bucher Nat.Z. 13, 301. — b) L–e Küche, Apotheke. — c) L–e Segel, dreieckige Ruthensegel (Antennensegel), wie sie die meisten Fahrzeuge auf dem Mittelmeer führen.

* **Latérne** (lat.), f.; –en; -chen, lein; –n- (Lanterne): 1) Behältnis mit durchscheinenden Wänden für ein Licht zum Leuchten, — Leuchte: Etwas mit der L. suchen; Einem oder Einen mit der L. leuchten, nach Hause leuchten und daher (s. heimleuchten, mit Anspielung auf das spanische Rohr): Einem mit der spanischen L. nach Hause leuchten, ihn nach Hause prügeln; Etwas scheint, (leuchtet) wie ein Dreck (Koth) in der L., gar nicht; An die L. mit dem Aristokraten! [ihn am L.-Pfahl aufzuhängen] ꝛc. Scherzh. zuw. für „Kopf": Etwas in der L. haben, berauscht sein, s. illuminieren 3 und Lampe 3b. — Magische L. G. 12, 39, s. Zauber-L. — 2) nach der Ähnlichk.: a) Bauk.: ein Aufsatz über die das Licht einfallen lassenden Öffnungen eines Kuppeldachs als Schutz gegen das Einfallen des Regens; ähnl.: ein durchbrochner Blechaufsatz über einem Schornsteine, das Zurücktreiben des Rauchs durch den Wind verhindernd. — b) Kattundr. ꝛc.: ein Apparat zum Dämpfen (s. d. 3) der zu färbenden Zeuge. Karmarsch 2, 384; 394. — c) Mechan., Mühlenb.: Triebrad mit cylindrischen Stöcken statt der Kämme, Drehling. — d) Naturgesch.: eine Art zweischaliger Muscheln, Solen anatinus (Entenschnabel); eine Art Fische, Trigla lucerna (s. Meerschwalbe); Die L. des Aristoteles, das laternenförmige Mundskelett der Meerigel. Oken 4, 407. — e) Pferd.: eine sich breit ausdehnende Bläße. — f) weidm.: ein leinener Sack zum Transport lebendiger Repphühner ꝛc. Laube Brev. 271. — g) (mundartl.) Kochk.: ein entfiederter Vogel, nam. Gans oder Ente ohne das „Junge" oder „Klein" (s. jung 6).

Zsstzg. zu 1 vgl. die von Lampe ꝛc., z. B. nach dem Stoff: Blech-, Draht-L. und nam. nach dem durchsichtigen Stoff: Glas-, Horn-, Papier-L. ꝛc., ferner nach dem Raum, zu dessen Erleuchtung sie dient, z. B. Gassen- oder Straßen-, Haus-, Schiffs-L. ꝛc., nach dem Leuchtmittel: Gas-, Öl-L. ꝛc., ferner: Áchter-: Hinter-L., bei Schiffen am Heckbord angebracht. — Blénd-: Blech-L. mit beweglichem Schirm, durch dessen Vorschieben man die Leuchte ganz verdecken kann, „Diebs-L.", auf Schiffen auch „Kuckuck" (s. d. 2k) ꝛc.: Er schiebt die B. auf. G. 10, 204; W. 11, 195 und übertr.: Hymen soll und muß des Festes Priester sein; | doch weil sich seiner Fackel Schein | nicht füglich zum Geheimnis schickte, | wird Amor ihm sein Blendlaternchen leihn. 219; Pestalozzi 4, 315 ꝛc. — Ēimer-: Art Hand-L., oben weiter als unten. — Hánd-: die man in der Hand trägt. — Hínter-: s. Achter-L. — Krāūt-: auf Schiffen, zum Erleuchten der Pulverkammer, s. Laternenkammer. — Kǘrbis-: aus einem ausgehöhlten Kürbis, wie sie sich namentl. Kinder machen. — Kútschen-: an einer Kutsche zum Leuchten auf nächtlichen Fahrten angebracht, Wagen-L. — Schlácht-: auf Kriegsschiffen, zwischen die Kanonen aufzuhängen zur Erleuchtung der Batterien. — Signāl-: womit auf Schiffen die Nachtsignale gegeben werden. — Stáll-: Hand-L. zum Leuchten in Ställen ꝛc. G. 31, 20; Gutzkow R. 1, 118 ꝛc. — Stángen-, Stóck-: an einem Stock als Handhabe befestigt. — Wāgen-: Kutschen-L. — Zāūber-: eine Vorrichtung, kleine auf Glas buntgemalte Bilder im Dunkeln vergrößert auf einer weißen Wand darzustellen, laterna magica, magische Laterne, bilde(r)nde Lampe ꝛc.: Was ist unserm Herzen die Welt ohne Liebe! Was eine Z. ist ohne Licht! Kaum bringst du das Lämpchen hinein, so scheinen dir die buntesten Bilder an deine weiße Wand. G. 14, 45.

* **Lati-nisīēren** (nlat.), tr.: lateinisch machen. — **-nitā́t**, f.; –en: lateinische Schreibweise. — **-tudināri-er**, m., –s; uv.: Ggst. des Rigoristen oder Strenglings: Einer, der minder strenge Grundsätze befolgt, z. B. G. 25, 216.

Látsch, a.: nachlässigen, trägen, plumpen Gangs, wobei man die Füße nicht gehörig aufhebt, sondern schlorrend (schlarfend, schlürfend) und watschelnd dahinschreitet (vgl. laß I. Anm. und lasch): Ging .. über Äcker und gute Wiesen, | zertrat Das Alles mit l–en Füßen. G. 2, 224. — **-e**, f.; –n: 1) Schlarfe (plattd. Schlarpe), weiter hatschender (s. d.) Schuh, namentl. Filzschuh, ohne — oder mit niedergetretnem ꝛc. — Hintertheil, so z. B. auch: Bär-L. (s. 2), bei Schm. „Verlatschen, plumpe Art von Socken; Schuhe oder Quartierpantoffeln von Kälberhaaren" [über Bindfaden geflochten]. — 2) ein latschender Fuß, z. B. die zottigen Füße des Bären (Bär-L–n, s. 1), mancher Tauben, wie auch die rauhen Federn der Beine, die „Hosen" (s. d. 3 und Latschtaube), z. B.: Sie trug die Brust gewölbt und frei, | die schönsten L–n an den Füßen. Gellert 1, 335, wozu er in einer spätern Kritik bemerkt: Ist „trug" das rechte Wort? Sagt man: die Taube hat L–n an den Füßen oder sie trägt? man fällt beinahe durch das Wort „tragen" auf Bär-L–n (s. 1) oder Filzschuhe; ferner: L–n oder Ruder die Schwimmfüße der wilden Gänse [mit watschelndem Gang]. Laube Brev. 271; Eine Ente nach der andern bei den L–n fassen. Winkell 2, 730 ꝛc. — 3) eine latschige (s. d.) Pers., nam. ein nachlässiges, unordentliches (schlumpiges) Frauenzimmer, aber auch übertr. auf den Charakter: Jemand von schlaffem, unentschiednem, trägem Wesen, auch masc.: Ein Urschwabe, halb Schalk, halb L. Scherr Sch. 1, 197, vgl.: „Der Lätschi". Schm.; Der Lätschel. Weinhold. — **-en**, intr. (haben): schlaff, mit schleppenden, watschelnden Füßen gehn, schlorren, und so mit verächtl. Nbnsinn auch = gehn, treten ꝛc.: Die Ente | hat dreifach Elemente, | sie latscht, sie schwimmet und sie fliegt. Laube Brev. 109, in Zsstzg. auch tr., z. B.: Die Schuhe ab- oder nieder-l., sie ab-, niedertreten; Die Schuhe aus-l., sie austreten, so daß sie zu weit werden und schlottern — oder auch: die zu weiten von den Füßen schleudern; ferner intr. (sein): Die Schuhe l. [oder jappen, s. d.] mir bei jedem Schritt aus, wie auch: Ein Ehemann latscht aus, geht nebenaus (s. d.) ꝛc.; Etwas ver- oder zer-l., mit latschen Füßen zertreten, allgemeiner: durch nachlässiges, schlumpiges Wesen verderben, z. B.: Wenn auch hie und da ein Halmen zerknickt oder ein Maul voll Gras verlatscht wird. Musäus Ph. 1, 10 ꝛc. — **-ig**, a.: latsch; latschend, z. B.: L–e Hausknechte. Auerbach Tag. 19 ꝛc., schlaff, ohne Festigkeit und Halt; so auch = schlampig (s. d.), ohne Kern und Kraft, nam. vom Geschmack des Fleisches; L–es [quatschiges, kothiges] Wetter ꝛc., vgl.: Ein letschigter [gelinder] Winter. Lehmann Erzgeb. 415.

Anm. S. I. Laß, Anm. und Weinhold 51 nebst dem dort Angeführten, wie auch Spate 1078 und 1185 und Stalder 2, 158, — aus dem alten „lat", vielleicht nicht ohne Einwirkung von „lasch" (s. d. I) gebildet, vergl. auch: Marklötschen, die mit ihrem . . . Wurmsamen im Land herumgestrichen ꝛc. Fischart B. 213a, Storger (s. d.). — Lätsch: s. Latz, Anm.

Látte, f.; –n; Lättchen, lein; –n-: 1) Forstw.: ein junger schlanker und grader Schößling, „Stange" und, wie dies, auch übertr. auf hochaufgeschoßne Personen, z. B. von einer Magern: Die „lange L." Gutzkow Zaubr. 1, 12, s. Lode und Sommer-L. — 2) eine lange, dünne, eckige Holzstange, z. B.: L–n reißen, spalten, hauen, aus jungen Fichtenbäumen; L–n sägen oder schneiden, auf der Sägemühle ꝛc.; (Dach-)L–n auf die Sparren nageln, zur Befestigung des Stroh- oder Ziegeldachs; Der Laden des Fensters, mit leichter L. gestützet, | stand .. offen. G. 5, 160; Wenn er [der Maschinist des Theaters] .. | vielfält'ge Pappen auf die Lättchen schlug. 2, 127; 31, 15; Wenn die Hühner sich auf ihren L–n | eine Schlafbank wählen für die Nacht. Göckingk Lieb. 44; Ein Schweinekoben .. von L–n und Brettern auferbaut. HKleist E. 1, 22; Hebt den beräucherten Rücken des Schweins von der rußigen L. V. Od. 2, 101 ꝛc., s. Zsstzg. — a) Als Strafe bei den Soldaten: Auf L–n liegen, in ein Gefängnis (die L–n-Kammer) kommen, dessen Boden mit dreieckigen L–n benagelt ist; Wenn er ein paar Mal die L–n oder die Fuchtel gekostet. Benedix 10, 150. — b) sprchw.: Der Kerl ist dumm wie eine L. Iffland 3, 3, 30 ꝛc.; Mit der L. laufen, ein Narr, Geck, windiger Patron, Hans Hasenfuß sein, z. B.: Wir haben Alle Sparren [s. d.] | wer sich an Andre reibt, Der zeigt den größten Narren | . . . Meine L. lief an andre Schellen an. Günther 485; Sie ärgert sich genug, daß er mit Latten lauft. 504 ꝛc., vergl. ebenso: Mit der Leimstange laufen. Brem. Wörterb. 3, 73.

Anm. In Bed. 1 mit der Nbnf. Lode (s. d.) oder Lote, vgl. Sommer-L., ahd. sumar-lata und -lota, von dem ahd. Zeitw. (ar-)liotan, entsprießen, s. loden und goth. liudan, wachsen, wozu auch goth. lauths, gewachsen, groß, juggalauths, Jüngling, und wohl auch ahd., mhd. liud, Volk, s. Leute, nam.: Aus Kindern [Unerwachsnen] werden Leute ꝛc. — In Bed. 2 ahd. lata und latta, wohl aus 1, doch vgl. Geländer, Anm. und Leiter.

Zsstzg. meist zu [2], auch Lattenwerk, z. B.: Dách-. — Dōn-: s. Donholz. — Ērd- [1]: s. Sommer-L. — Fénster-: Sturz-L. — Fléck-, Flíck-: zum Ausfüllen der Zwischenräume zwischen Balken und Hölzern. — Gēgen-: dreieckige Hölzer zwischen den Dachsparren zur Befestigung der Latten, s. Gegenlatter. — Hēbe-: Hebearm einer Welle, s. Daumen 4. — Kámmer-: gewölbtes Rebengeländer. — Láchter-: Stab der Markscheider von der Länge eines Lachters. — Lāūf-: an Rammen, einartige Leiter zum obern Theil der Maschine hinaufzusteigen. — Lēse-: (Weber.) am Kegelstuhl ein Brett, woran die Branschen in Bündeln — nach der Patrone eingelesen — gebunden sind. — Māūer-: der Länge nach auf eine Mauer gelegt, damit die querübergelegten Balken nicht unmittelbar auf diese zu liegen kommen. — Rēiß-: gerißne. — Sāūm-: eine mitten durch die Fläche des Windmühlflügels gehnde Latte. — Schēr-: Scherkanter. — Sétz-: Lachter-L. — Sómmer- [1; Anm.]: das einjährige Buschholz auf einem Hau: Das Austreiben [Ausschlagen] der S–n. Döbel 3, 38a; In laubichten Hölzern, welche in S–n stark treiben . . . Daß die

jungen Loden nicht mit weggeschnitten werden. 46a rc., auch: Erd-, Stamm-L. oder -Lode. — Strōh-: für Strohdächer. — Stúrz-: das nachher herausgenommene starke Brett, worauf der äußre Sturz eines Fensters gemauert wird, Fenster-L. — Wáld-: Reiß-L. — Wásser-: s. Wasser-Lode und Lotte. — Wēin-: zu Rebgeländern. — Wínd-: 1) starke Dach-L–n als Ersatz des Dachstuhls. — 2) an den Windmühlflügeln eine an der Seite und eine in der Mitte der Länge nach herabgehnde Latte, vgl. Heckscheit. — 3) bei den Kahnbauern eine oben auf der Fütterung des Kahns (der Holzgelle) stehnde fichtne Planke. — Zīegel-: für Ziegeldächer rc.

Látten, tr.: mit Latten versehn: Ein Dach l., ver-l. rc.; Ohne Verlattung. V. Ar. 1, 376, — Ggstz.: Ab-, ent-l.

Gēgen-Latter, m., –s; uv.: Werkzeug der Dachdecker, Latte und Gegenlatte vor dem Zusammennageln zusammenzuziehn.

Láttich, m., –(e)s; –e; -: Name von Pflanzen, zunächst Lactuca (danach ahd. ladducha), vgl.: Der Salat von Zartheit und Geschmack, wie eine Milch [lat. lac]; man begreift, warum ihn die Alten lactuca genannt. G. 23, 313, s. Salat und Zsstzg., z. B.: Kopf- od. Schließ-L. rc.; Heide-L., Lactuca perennis rc., auch: Gift-L., L. virosa rc. Ferner als nahverwandt: Knorpel-L., Chondrilla (Oken 3, 716 rc.); Wald-L–e, Prenanthes. ebd., darunter z. B.: Mauer- (Wald-)L. oder Hasen-L., Pr. muralis (der letztre Name nach Nemnich auch Leontodon autumnale) rc.; ferner: Brand-, Esels-, Huf-L., Tussilago, ahd. (hûf)-leticha, s. V. 1, 182 und: Roßhubkraut, so man auch Brand-L. nennt. Ryff Th. 44 rc.

Lattūn: s. Messing.

Latwérg-e, f.; –n; -lein; –n-: eine breiige Arzneimischung, Electuarium. G. 11, 45; Ryff Sp. 226 ff.; Latwerglein. 235a; W. 15. 252 rc., auch übertr.: Nach L. sich umsehen, um mir das Vorhergehende desto besser hinunterzubringen. Abbt (Mendelssohn 5, 334); Nehmt vorher eine L. gegen die Liebe ein. Scherr Gr. 1, 178; V. Th. 11, 2.

Anm. Aus (gr.-)lat. elect(u)arium, s. Diez 201, mhd. latwêrje.

Zsstzg. s. die von Arznei.

Látz, m., –es; Lätze; Lätzchen, lein; -: Name von Kleidungsstücken oder Theilen derselben rc.: 1) die Brust bedeckend, ohne Ärmel, vgl. Brust-Fleck, -Tuch, -Wams; Leibchen, Mieder, Weste rc.: a) von Männern, — mit entsprechendem Rückenstück (Weste): (Ruprecht) Da mir der Knopf am Brust-L. (s. b) springt: Luft jetzt! | und reiße mir den L. auf. HKleist Kr. 73; Knöpfte er seinen Brust-L. auf. vHorn rhD. 2, 276; Luther SW. 64, 21; W. 14, 85; Wie pocht's in Joggli's Schädel und unterm Busen-L. (s. b). Neithard 321 rc. — b) ebenso von Frauen (Mieder): (Paulina); Schneid't auf den L. mir, daß mein Herz, ihn sprengend, | nicht auch zerbricht. Tieck Winterm. 3, 2; Sie .. berichtiget ein Band an ihrem L. W. 3, 169 rc.; hier aber auch ohne entsprechendes Rückenstück, also nur vorn die Brust bedeckend, und versch. von dem theilweis davon bedeckten Mieder: Lobt ihren neuen L., | schielt öfters auf ihr Mieder. Gellert 1, 132; Goldne Mütz' und blanker L. Tieck Wint. 4, 3 rc.; Brust-, Busen-L. (s. a), so auch: der an Schürzen oben angenähte, die Brust bedeckende Theil (Schürzen-L.), wie auch bei kleinern Kindern das als Schutz gegen das Begeifern der Kleider vor die Brust gebundne Zeug, „Pichel, Geiferlappen", Geifer-L. Prutz Woch. 74; Herrig 27, 59; Sabber-, Seifer-, Speichel-L. rc.; dann aber auch von Frauenzimmern unterm Mieder getragen, mit Fischbein rc. aufgesteift und festgeschnürt: L., steifer L., Schnür-L., Steif-L., Schnürleib (s. d.) u. ä. m. — 2) Hosenklappe (s. d. und 3): Aristoteles' (mit Züchten) Bruch [Hosen] oder L. Fischart B. 57a; „Was thut die Hand am L.? Was blickt | Ihr [Hanswurst] abwärts nach dem rothen Knopfe?" .. Ich will nun hin und Hochzeit halten. G. 34, 313; Dinkgräf 2, 85 rc.; Es fand ein Magd ein Hosen-L. ... „O du mein liebes Nest! | hätt' ich den Vogel, der drin gewest, | der sollte mir viel nützer werden, | als alle Hosenlätz' auf Erden. Gutzkow Bl. 1, 446; Schweinichen 1, 196; Hans Amor! .. Sultan der Mieder, Schatz der Hosenlätz! V. Sh. 2, 455. — 3) Klappen, z. B. über den Taschen (Patten); an einer Mütze, Kapuze rc., einer L–n-Mütze, vgl.: Eine latzige Mütze [oder etwa: gestrickte?]. Stilling 3, 75. — 4) Wappenk.: s. Bank II 2h: Das Haupt des Schildes von Silber trägt einen rothen Turnierkragen von vier Lätzen. G. 28, 110. — 5) Hüttenw.: das Brett oben quer über dem Planenherd mit dem eingelegten und etwas vorstehenden Stückchen Plane.

Anm. Nach Einigen von mhd. latz (Band), das roman. Ursprungs ist, lat. laqueus, ital. laccio, port. latz, Schnur rc. (s. Diez 197), vgl. bair. Latz, f. (Schm. 2, 529), schwzr. Lätsch, m. = Schleife, Schlinge. Stalder; Gotthelf 5, 246; Sch. 184; G. 195; 242; 263 rc.; Hebel 3, 38 — etwa = Schnürstück; nach Frisch von latein. lacinium, Zipfel, Tuch, Lappen, Wamme rc., vgl. auch II. Lasch und bei Pictorius Über-L. an den Schuhen, — aber am wahrscheinlichsten nach Stalder 2, 168 von dem noch mundartl. (s. Schm. 2, 530) lätz, umgewendet, verkehrt, unrecht, link rc., als „Flecken an einem Kleide, der sich wenden (umschlagen) lässt", vergl. bei Stalder „litzen" = krämpen, falten rc.; Litz, m. = Krämpe, Falte; Der Umlitz. Zwingli 3, 8 rc. — Belege zu „letz" z. B.: Das wär letz [unrecht]. Auerbach Leb. 2, 91; Welche Frau wollt so steinin und letz [verkehrt] sein? Fischart (Wackernagel 3, 1, 506 Z. 18); Lätz dran sein. Gotthelf Sch. 6 = im Irrthum; Nicht Lätzes machen. 295; 325; Es ist nur lätz, daß rc. oder es wäre lätz, wenn rc. = unrecht, Schade rc. 71; 263; 329; G. 158; 261; Jetzt steht die Sache letz [verkehrt, schlimm]. Hebel 3, 65; Der Letze („d. i. der Unrechte") kommt über uns. 77; Ganz letz [irr] gehn, fahren. Zwingli 2, 1, 14; 27 rc.; dazu: Nach des Fleisches Güte oder Letze [guter oder schlechter Beschaffenheit], s. Schm. — Auch: Der Romanisten faule, litze [verkehrte, falsche] und böse Gründe. Matthesius Luth. 121b.

I. **Lāu**, f.; –en: s. Loh.

II. **Lāu**, a. –est: 1) thauwarm; von milder, gelinder Temperatur, so daß es thaut, nicht friert rc.: L–es Wetter; L–e Luft (Cham. 3, 155; G. 1, 241; W. 10, 84); In dieser feucht-l–en Luft. König Mar. 1, 106; L–er Wind. Freiligrath Garb. 120 rc., z. B.: West. G. 1, 96; Seume Gd. 63 rc.; Süd. Freiligrath 1, 408 rc.; Fahrwindl–es Gesäusels. V. Od. 5, 268; Alle Lüfte säuseln l–er. Salis 54; L–er Regen. 80; Wo sind | die Wintertage l–er. W. HBr. 1, 165, auch: Ein stilles Thal .., | l. wie der Hain, wo rc. W. 12, 227. Ferner (s. 3): Was ist ein Vorsatz, was Beständigkeit, | was Männertreue, wenn in einer lauen | Minute eine 60jähr'ge Regel | wie eines Weibes Laune schmilzt? Sch. 307a. — 2) (s. 1) ein wenig warm, nicht heiß: Das Wasser, die Milch ist l., l.-warm; Sein Purpur färbet sich mit l–em Bürgerblut. Haller 49; Ich soll zuerst ins Bad, ob's l. ist oder heiß. Müllner 6, 180; Von blauen Äderchen im l–en Schnee [im weißen warmen Körper] durchirrt. Nicolai 1, 240 rc. — 3) übertr., Ggstz. von heiß (s. d.) oder warm (vgl. kalt 2): nur wenig Feuer (s. d. 5f), Eifer, Theilnahme habend, matt, flau, unentschieden rc.: Offenb. 3, 16; L–er und gleichgültiger. Forster Br. 1, 478; Unser Kurfürst wird l. gegen die gute Sache. 2, 140; L–e Unparteilichkeit. Heine Verm. 1, 13; Mit immer l–er Liebe. Kosegarten Po. 2, 177; L, ist schlimmer noch als kalt. L. Nath. 5, 5; Da deine Liebe l. geworden. Platen 2, 65; L–er kämpfen. Neithard 92; L–e und flaue Empfindungen. Tieck NKr. 2, 385; Die Gemsen ziehen matt die Beine nach sich, sie sind „l." Tschudi Th. 366 und Kohl A. 1, 54 ff.; Träg und l. W. 10, 63; Daß der Wärmemesser | von seiner Liebe bis auf l. | zu fallen droht. 12, 38 rc. Auch: In Etwas l. (11, 246), zu l. (West Dian. 2, 6) sein, Einen l. machen (Hebel 4, 82), = gleichgültig rc.

Anm. Ahd. lâo, mhd. lâ (Gen. lâwes), vgl. Lawine, Anm. — Dazu: 1) das Abstr. = das Lausein: Willig trug ich ihre Laun' und Laue [ahd. lâwî]. Kosegarten Rh. 3, 352, öfter: Mit einer sträflichen Lauheit getrieben. Freytag Soll 1, 236; Lauheit, die man uns wollte angemerkt haben. G. 19, 140; Zu der Lauheit und der Flauheit | deiner Seele. Heine Reis. 1, 64 rc. oder: Lauigkeit. Forster Br. 2, 338; H. R. 7, 86; König Kl. 3, 158; Die Lauigkeit gegen Dasselbe. L. 6, 448; Lichtenberg 3, 130; W. 17, 33; 23, 58 rc. — 2) Lauen, intr. (haben): lau sein oder werden, z. B.: Das Wasser lauet noch ein wenig. Adelung; So es anfacht „lawen" [anfängt zu lauen], so feim die Unsauberkeit oben ab. Büchsenmeisterei 16 rc., auch = thauen, s. Schm. 2, 406 und veralt.: Fiel er ihm ins Angesicht ohn Laugen [Zögern]. HSachs G. 2, 85 rc., häufiger: Erlauen, intr. (sein): lau werden, z. B.: Nichts gewöhnlicher als das Erlauen und Erkalten in einem nur wenig vorgerückten Alter. Forster Br. 1, 403; Kosegarten Rh. 3, 329; Als das junge Jahr erlaute. 380; 2, 36; Po. 1, 292; 294 rc.; [Da] war die Hitze schon erlau't. Rückert Mak. 1, 160 rc. und tr.: Fern von der Sonn' erlauendem Strahl. Kosegarten Rh. 3, 89 rc. — 3) Laulich, a. = lau: Ein laulicher Wind. G. 1, 275; Benetzt von dem laulichen Wogenschwall. Platen 2, 211; Aus der Quelle geschöpft, ist der Trunk noch eins so erquickend als aus dem laulichen Weiher. V. Myth. 1, 23, vgl. Od. 3, 56; Den wir sauber | wuschen in laulichem Wasser. Od. 24, 45 rc. und übertr.: Lieber eiskalt als laulich! H. R. 7, 223; Allenthalben eine Mattigkeit, ein lauliches Wesen. Mendelssohn 4, 2, 167; Daß das Wohlwollen um so schwächer und laulicher werde. Sch. 764b; Der die Partei des Hofes nur laulich nahm. 846b; So laulich, so zerstreut. W. 11, 166 rc.; Laulicht. Matthesius Pr. 105 rc. — Dazu: Laulichkeit. Gotter Sch. 113; Hausbl. (58) 2, 147; Klinger F. 6; Kl. M. 10, 292. — 4) Lauling, m., –(e)s; –e: ein lauer Mensch, Indifferentist.

I. **Lāub**, m., –(e)s; –e: (veralt.) Erlaubnis, z. B. in dem eingeschobnem „Mit L–e zu reden." Luther 6, 499b rc., s. Schm. 2, 410 und vgl. als fem.: Wenn Gott mir hat die L. gegeben, | daß ich dir soll nehmen dein Leben. Scherenberg Papst Jutte, s. Gottsched Nöth. Vorr. 2, 114 rc., gw. in Zsstzg.: Er-: (selten, s. Erlaubnis) Ohn' E. Böttger Byr. 1, 70; Logau 2, 66; Luther 5, 327a; Ohn' um E. zu fragen. Rückert BE. 303. — Ūr-: 1) (veralt.) = Er-L., Erlaubnis, allgm., so z. B. noch alterthümelnd: Bis Herzog Nayms .. | .. zum begehrten Kampf des Kaisers U. schwöret. W. 20, 22 und parenthetisch — statt des jetzt gw. „Mit Ver-L." — nam. als Entschuldigung eines derben Ausdrucks, den man zu gebrauchen sich erlaubt, z. B.: Das heißen, mit U., große grobe Eselsköpf. Luther 5, 297a; Sitzet (mit U.) im Dreck. 357b; 360b; 6, 553a; 8, 21a u. o., s. Schm. 2, 411. — 2) heute gw. nur: die von einem höhern Vorgesetzten ertheilte Erlaubnis, eine Zeit lang aus dem Dienst frei zu sein, — und: die Zeit dieses Freiseins, z. B.: Ein Beamter, Soldat rc. kommt um einen vierwöchentlichen U. ein; Der nachgesuchte U. wird ihm bewilligt, gewährt, ertheilt; Man giebt Einem U. (veralt. „Urlab". HSachs G. 2, 32 rc.), er nimmt U.; Ein Soldat hat U., ist auf U., ist auf einige Zeit entlassen, so auch: Der Lehrer giebt einem Schüler auf einige Tage U. [die Schule frei]; Bei Ferien, später bei U–en. Gutzkow Zaubr. 4, 30; Seinen U. bis zu Ende benutzen; Reise-U. [zu einer Reise]. Auerbach Leb. 2, 227 rc. — 3) (s. 2) als Höflichkeitsausdruck: U. nehmen, sich bei Personen (hohen Rangs) verabschieden und von ihnen entlassen werden; Nehmt euren U. von der Königin | und zeiget euch zum Abschied dem Infanten. Sch. 256b; Erhabne Majestät von Engelland, | vergönne, daß wir unsern U. nehmen. 416a rc., veralt. neutr.: O Menelae ..., darum bitt ich dich, du wollest mich nicht aufhalten und ein gutwilliges U. lassen. Schaidenreißer 17b rc., vgl. minder devot: Sich bei Jemand beurlauben, sprchw. auch: Hinter der Thür U. nehmen, z. B. Fischart B. 240b, ohne Abschied davon gehn; ferner: Ihr kalter Gruß schlägt gleich beim ersten Blick | ihm alle Lebensgeister nieder. | Er sieht in ihm den U. [Erlaubnis = Weisung], schnurstracks wieder | zu gehen. W. 12, 57 rc. und (veralt.): Dem Leben U. [Valet] geben, z. B. Luther 1, 39a; Stumpf 420b; 671a; 705a rc., es fahren lassen, sterben. — Ver-: gw. nur als höfliche Einschaltung: Mit V., als Entschuldigung für Das, was man sagen oder thun will, = wenn Sie erlauben, wenn Sie Nichts dagegen haben rc., z. B.: Wichsier, mit V., so was man sagt Stiefelputzer. Benedix 1, 149; Er scheint mir, mit V. von Ew. Gnaden, rc. G. 11, 15; Nun mit V., ich trinke des Jüngferchens werthe Gesundheit. V. 1, 41 rc., vgl.: Ein schuftischer Mit-V.-Hans. Schlegel Sh. 6, 202. Veralt. auch = Urlaub (2): Den 19. dito bat ich J. fürstl. Gn. um V. ... JFGn. haben mir aber nicht gern verlaubet [Urlaub gegeben]. Schweinichen 2, 338 u. alterthümlich = Urlaub (1), Erlaubnis: Du hast V. Freiligrath Garb. 93.

Anm. Ahd. urlaup (n.), von dem Zeitw.: ar-, er-, ir-, ur-laupan, unserm erlauben, vgl. glauben, Anm. (bei Ältern, wie dies, mit Uml., z. B. bei Luther in der Bibel; 5, 88b; 6, 12a; 8, 12a; 27b ꝛc.; Opitz 1, 183 ꝛc.) und schwzr. laub, a.: nachgiebig, mit der Fortbildung: lauben, intr. (haben): es werden.

II. **Laub**, n., –(e)s; (–e, Läuber; Läubchen, lein); =, (–er=): 1) veralt., mundartl., mit Mz. und Verkl.: Blatt, Schm. 2, 409, so z. B. noch: Daß sie frische saftige Läublein verschmausten. Auerbach Gv. 120; Jedes Läublein spricht: Gott grüß | zu dem L. daneben. Geibel Jun. 61; Darfst du vom Kranz der Ehren | ein Läublein nur begehren? Uhland 296 ꝛc.; Wo aus Keimen Keime dringen, | bezeugt dich jedes Frühlings=L. . . . Eine Kron ist jedes Läubchen. Rückert Erb. 2, 6 und sprchw.: Zittern (Gotter Sch. 31), beben (W. 11, 67) wie ein L. [oder zu 2: wie L. Rückert Mak. 1, 85], wie ein [oder zu 2: wie das Cham. 3, 198 oder wie W. 9, 79] Äspen=L. Matthesius Pr. 70. Auch, wo jedoch der kollektive Sinn von 2 schon vorblickt: Alle die Läuber, die Völker im Fahnentuch führen! | die Olive des Griechen, das Kleeblatt des Iren | und vor Allem germanisches Eichengeflecht. Freiligrath 2, 105. — 2) (s. 1) gw. kollektiv (s. Ge=L.): eine Gesammtheit von Blättern (s. d. 1) — im Ggstz. zu den Nadeln od. Tangeln — oder Blattwerk nam. an Holzpflanzen (Bäumen und Sträuchen), z. B.: Die Bäume bekommen wieder L.; Das L. fällt von den Bäumen; Das L. abstreifen. Dan. 4, 11; Ein Cedernbaum . . dick von L. Hes. 31, 3; Wo . . im dunkeln L. die Goldorangen glühn. G. 1, 137; Sch. 47b; Das L. am Baum | saust ihm Entsetzen zu. Hölty 31 ꝛc. und in Vergleichen: So zahlreich wie im Walde sonst das L., | wie kommt's, daß ihre Zahl wie L. zerstiebt? Cham. 4, 89 und so sprchw.: Geld wie L. haben (Hebel 3, 436), verdienen (Pestalozzi 1, 21) ꝛc., auch übertr.: Mein Liebchen! . . | du meines L–es Blume (s. d. 2m). Cham. 3, 45 ꝛc. Ferner in zahllosen Zsstzg. nach Analogie der folgenden, vgl. Blatt 1: Ein dunkles Vließ von Ahorn= und Ulmen=L. wallte dicht und ohne Lücke über die breite Wölbung. Fallmerayer Or. 1, 141; Euch mit Eichen=L. umkränzen. Gleim 4, 202; G. 13, 120; Aus dem frischgrünen Kastanien=L. hervor. Heine Sal. 1, 123; Wo einst an jedem ersten Maitag grünes Mai=L. für sie geprangt hatte. Kinkel E. 261; Wenn das Mai=L. wieder den Hain umrauscht. Matthisson 201; Ein grünes Lorber=L. geflochten um die Wiegen. Opitz 1, 10; Reb=L. in dem Haar, tanz! Platen 2, 168; Mit dem nüchternen Minerven=L–e [von dem der Minerva heiligen Ölbaum], | das fette Beeren birgt im blassen Grau. Rückert (Wackernagel 2, 1537); Violen=L. und Eppich | durchwirken reich | mit Blumen mir zum Sitz den grünen Teppich. Tiedge 2, 89; Von der aonischen | Göttinnen Kampfarbeit und Siegs=L. [womit der Sieger im Dichterkampf gekrönt wird]. V. 3, 5; Kl. Od. 1, 278 ꝛc.; Blumenschnur aus Immergrün=L. und Vergißmeinnichten. Zschokke 1, 195 ꝛc. — 3) in Zsstzg. als Pflanzenname (Mz. –e), z. B. Haus=L., Semperaevum tectorum, auf Dächern wuchernd, auch „Hauslauch"; „Hauslauf". Gutzkow R. 5, 386; J=L., Epheu (s. Eibe, Anm.); Johannis=L., Abele; Wein=L. [2], Afterahorn, wegen der Gestalt der Blätter ꝛc. — 4) die künstlerische Nachbildung des Laubs, z. B. (Maler) = Baumschlag; (Bauk.) = Blätterwerk an Säulen, Friesen ꝛc.; (Schlosser), z. B. Wasser=L. (Mz. –e): laubförmige Verzierungen mit welligen („gewässerten") Vertiefungen. — 5) Forstw.: von Laubhölzern: Der Schlag steht im zweiten, dritten L., ist so viel Jahr alt, s. 6 und Krone 15g. — 6) Weinb.: Wein vom vergangner L. [Jahr, s. 5]. Schm., wo auch „die L." als Zeit des Blattens angeführt ist, vgl.: Wein von drei Blättern (s. Blatt 1) und: Zwei=, Dreiläuber als Bez. der zwei= oder dreijährigen Fächser (s. d.). Nemnich, wie schwzr. Dreiläubriger Wein [dreijähriger, Dreiferner]. Stalder. — 7) eine Farbe im deutschen Kartenspiel, Grün (s. d. 9): Das Kreuz, das L., Herz und Eckstein. Auerbach Dicht. 1, 152. — 8) (veralt.) der zu einem Gut gehörige Antheil von Brennholz im Walde. Frisch und Schm. 2, 410.

Anm. Goth. laubs (m.), ahd., mhd. loup, vgl. litth. lapas (Blatt). Kollektiv auch (mundartl.): Die Weingarten dick mit Laubich. Berlichingen 137. — Die Mz. (s. 1) noch in dem Bstw. von Lauberhütte. — Dazu: Die Laube (Läube), ahd. laub(j)a, woraus kurwälsch loupia (Empor=Kirche, =Laube), it. loggia, frz. loge ꝛc. = Zelt, Hütte, Gallerie ꝛc. (s. Loge) hervorging, s. Diez 207; ferner: lauben (III), ahd. loupên, mhd. louben; laubig (mhd. loubec) ꝛc.

Zsstzg. s. 2, 3 und 4, ferner: Ge=: kollektiv = [2], vgl. [1]: Das zierliche Spielen der Vögel am G–e. Droysen A. 1. XIII; 332; Das G. der Bäume. Kürnberger Am. 426 ꝛc., auch = Laube (s. d. 1): Lasset sie irren | durch lichtes webendes G–e. Grohmann bei Campe.

Laube, f.; –n; (Läubchen, lein); –n=: 1) ein von grünen Gewächsen überlaubter oder überwölbter schattiger Aufenthalt, meist ein derartiger umschloßner Platz, aber auch ein längrer Gang: Er sah die Welt nicht mehr wie ein Zugvogel an, ein Gebäude nicht mehr für eine geschwind zusammengestellte L., die vertrocknet, ehe man sie verläßt. G. 17, 272; Auf dem Krautlande hat er eine L. gebaut. 10, 116; Wo, von Jasmin umgittert, | die L. traulich winkt. Matthisson 90; Wenn du sammelst goldne Trauben ein, | hüllen Reben dich in L–n ein. Platen 2, 15 ꝛc. — So zahlreiche Zsstzg. nach den Pflanzen, die sie bilden; nach dem Ort, wo sie sich findet; nach der Zeit, für die sie als gewöhnlicher Aufenthalt dient ꝛc., z. B.: Noch schmecket in der Abend=L–e | der Kuß auf einen rothen Mund. Hölty 104; Der Baum=L–e gewölbtes Dach. V. 3, 62; 4, 67; Bogen=L. (vgl. 2), Gang von Bäumen, die oben in einen Bogen geschlossen sind; Garten=L.; Jelängerjelieber=L. Immermann M. 4, 175; JP. 22, 6; Daß es dem . . . Vogel nicht am grünen frischen Dache seiner Käficht=L–e fehle. G. 32, 117, vgl. V. 3, 25; Myrten=L. W. 22, 112; Zu Straßen dienten | diesem Volk die Dächer. Alle waren | durch Orangen=L–n vor der Sonne | . . wohl geschützt. Platen 4, 338; Himmel der Nacht! . . wie eine Reben=L. überwölbest du mich und deine Sterne hängen wie Trauben herunter. Hölderlin H. 2, 2, 9; Rosen=L.; In kühlenden Grotten, auf blumigen Rasen | oder in Sommer=L–n. W. 26, 66; Oft sitzen sie allein in wilden Sommer=L–n. 10, 110; 1, 159; Jacobi Jr. 3, 126; Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 ꝛc. (s. 2); In Wald=L–n und Felsengrotten. Heine Sal. 1, 45; Wein=L., s. Reben=L.; Dem Geseufz der Ringeltaube | aus hochzeitlicher Wipfel=L. V. 4, 164; Wunder=L. 2, 35, wundervolle, so: Zauber=L., zaubervolle ꝛc. — 2) übertr. von 1, z. B. bei den Alten als Bez. einer tragbaren Maschine zur Deckung weniger Soldaten, die etwa zum Sturm oder zur Leitersteigung bei der Belagrung vorgehn. Rüstow gK. 313 ꝛc., nam. aber gewölbte oder überbaute (kühle, schattige) Räume, derartige Gemächer, Vorbaue, Gänge, Hallen ꝛc., z. B.: Der ist so gut ein Thor, | wer seine Kunst zur L. | des Himmels [bis zum Himmelsgewölbe] hebt empor, | als wer herab zum Staube | der Kegelbahn sie stößt. Göckingk 2, 87; Die kleinen Häuser . . mit ihren L–n. G. 25, 50; Daß die Thür der „Sommerleube" verschlossen war. . . Niemand thät die Thür der „Leuben" auf. Richt. 3, 24 ff. [bei Bunz „Söller", welches umgekehrt in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" durch „Saal, Summerlaub" erklärt ist]; Saß das Landvolk in den steinernen L–n zu beiden Seiten der Straßen. Grube 3, 354; Endlich kam er heraus auf die L. Pestalozzi 1, 219 mit Anm.: Gang, Platz vor einem Zimmer, — vgl. Stalder, wo die Bedd. aufgeführt sind: Hausflur; an Bauerhäusern eine sich unterm Hausdach herumziehnde Art Gallerie, auch „Vor=L." (s. Halle, Anm. und bei Spate 1183 Auslufft, Lufter, Löfter); das heimliche Gemach, Abtritt, s. auch Schm. 2, 410 und Frisch 1, 583 ꝛc. So auch Zsstzg., z. B.: Bogen=L. (vgl. 1), Arkade, s. Säulen=L.; Hier ist dem Hause eine Empor=L. [Altar] angebaut. OLudwig Himm. 2, aber auch = Emporkirche, mit der Nbnf. Bor=, Por=L.; [Die Verstorbne] nahm aus deinem Leben | hinweg den lichten Tag | und schmückte mit dem Raube | die jüngste Himmels=L. [=Wohnung, =Zelle ꝛc.]. Tiedge 2, 13; Die Galerie, die den Vorhof einfasst, ist kleinlich und die kannelierten dorischen Zwerge nehmen sich neben den glatten jonischen Riesen armselig aus. Doch wollen wir Das verzeihen in Betracht der schönen Anstalt, welche unter diesen Säulen=L–n angelegt ist. G. 23, 43 = Portikus (s. Sulzer 4, 218), Säulenhalle, s. Bogen=, Spazier=L. und Kolonnade; Sommer=L. (s. o. und vgl. 1); Galerie . .: in großen Gebäuden die Zimmer, die in Absicht auf ihre Breite oder Tiefe sehr lang sind und als Spazier=L–n . . . gebraucht werden. In großen Palästen vertreten solche Galerien einigermaßen die Stellen der Säulen=L–n, welche die reichen Römer neben ihren Palästen und Lusthäusern zum Spazieren anzulegen pflegten und die sie Porticos nennten. Sulzer 2, 286; Vor=L. (s. o.) ꝛc.

I. **Lauben**, m., –s; uv.: eine Art Weißfisch, Blauling (s. d.); nach Oken 6, 308 Cyprinus leuciscus; nach Nemnich auch C. albureus, — wie die Namen: Wind=L., die Lau(g)e, der Lauk u. a. m.

II. **Lauben**, tr.: (s. Laub I und Anm.), üblich nur in Zsstzg.: Er= (s. Zsstzg. von III): 1) Einem die Freiheit und das Recht geben Etwas zu thun, vgl. gestatten, zulassen ꝛc., mit abhäng. „daß" — wobei zum Zeitw. zuw. pleonastisch „dürfen" (s. d. 3) tritt, das Subj. des abhäng. Satzes aber auch als Dat. bei e. stehn oder wegbleiben kann — oder mit Infin. und „zu" oder mit entsprechendem Hw.: a) mit persönl. Subj.: Er erlaubte, daß der Knabe eintrete(n durfte); Er erlaubte dem Knaben, — daß er eintrete(n durfte), — einzutreten, — den Eintritt; Erlaube [„Erleube"] mir, daß ich hingehe ꝛc. Matth. 8, 21; Erlaube uns, in die Herde zu fahren. 31; Moses hat euch erlaubt [nicht „geboten"], zu scheiden von euren Weibern. 19, 8, — die Scheidung ꝛc., auch elliptisch, nam. im Imper.: E. Sie mir das Buch [zu nehmen ꝛc.]!; E. Sie [daß ich widerspreche], die Sache verhält sich wohl anders ꝛc. und dichter. mit persönl. Obj.: Erlaube [dulde] mich auf deiner Bahn! G. 12, 196. — b) mit sachl. Subj.: Meine Geschäfte e. (mir) nicht, daß ich mich lange aufhalte(n darf); e. mir nicht, mich lange aufzuhalten; e. mir keinen langen Aufenthalt; Das erlaubt meine Zeit nicht; Das Buch erlaubte mir, bei einer Stelle zu verweilen, ja rückwärts zu sehn, welches der mündliche Vortrag und der Lehrer nicht gestatten konnte. G. 22, 126 ꝛc. — c) das adjekt. Partic.: Erlaubt: was mit Recht geschehn, — wovon man mit Recht Gebrauch machen darf, und im Ggstz.: Unerlaubt: „Das ist erlaubt." Wohl eigentlich nicht, sondern nur nicht verboten; Es ist nicht erlaubt, 7 Procent Zinsen zu nehmen und wer unerlaubte Zinsen nimmt, wuchert; Alle, erlaubte und unerlaubte, Mittel anwenden ꝛc., zuw. (eig. scherzh.): Nicht (oder un=) erlaubt von Etwas, dessen Sein oder Statthaben nicht von einer Erlaubnis abhängt: Solche Häßlichkeit ist nicht erlaubt, ist „policeiwidrig", sollte eig. gar nicht existieren; Es war eine Kälte, wie sie nur im Februar erlaubt [in der Ordnung] ist. G. 23, 10; Es ist denn doch nicht erlaubt [unverantwortlich], daß ich Prag noch nicht gesehen habe. Br. 292a; Die breite Nase ließ einen unerlaubt weiten Raum zwischen sich und den hängenden Lippen. Steffens Malk. 2, 307 ꝛc., auch in Zsstzg.: Dämmern, wie sie den dienst= [im Dienst] erlaubten Halbschlaf nannten. Gutzkow R. 4, 372 ꝛc. Dazu: Die Erlaubtheit des Nachdrucks nach positivem deutschen Recht. Jolly Nachdr. (1852) 29; JGMüller Lind. 4, 390; Die Unerlaubtheit dieses Mittels ꝛc. — d) dazu selten: Mit Erlaubung der heiligen römischen Kirchen. Fischart B. 31b, s. Erlaubnis. — 2) mit reflexiven persönlichem Dativ: Sich Etwas e., sich die Freiheit nehmen, z. B. als Höflichkeitswendung: Hierdurch erlaube ich mir, bei Ihnen anzufragen ꝛc., wie auch: sich etwas Einem nicht mit Recht Zukommendes herausnehmen: Sich einen Scherz mit oder über Jemand; sich Beleidigungen gegen eine Dame; sich Viel, Alles gegen Einen e.; Beschränkt und unerfahren, hält die Jugend | . . Alles über Alle sich erlaubt. G. 13, 155; Der Mächt'ge darf sich kühn e. | jedwede That. Platen 6, 33 ꝛc. — 3) Einem Etwas e. (s. 1), preisgeben, darbieten (in gehobner Rede): Wie sie dem nächtlichen Galan | den Leib zu grober Lust erlaubte. Nicolai 2, 43; Der sein entblößtes Haupt | des Hofes Blicken nun erlaubt. 61 ꝛc. und z. B. veralt.: Erlaubten mich den Vögeln in Lüften [als vogelfrei]. Berlichingen 125 ꝛc. — 4) (schwzr.) Der Herr [Pfarrer] erlaubt Einem, entläßt ihn aus der Kinderlehre und giebt ihm die Erlaubnis zum heiligen Abendmahl. Gotthelf 6, 25; G. 43; 249, vgl. 247, und Schm. 2, 410; Einen anheim e., entlassen, beurlauben; Ein Gut e., wegnehmen lassen. — Ur=: (veralt.) Einem Urlaub geben, ihn entlassen (und zwar nicht bloß auf eine Zeit lang): Keinen Prediger, Kirchen= oder Schuldiener url.

oder verstoßen. Luther 6, 352a; Schweinichen 3, 31; Hat uns weiter ein Jeden in seine Heimat zu ziehen geurlaubt. Schaidenreißer 10b; Daß Aurelianus alle gallischen Besatzungen urlaubet und allenthalben neu darein legt. Stumpf 179a, auch = er-l.: Weil dieselbigen den Leuten vergönnten und urlaubten, auf alle Tage Fleisch zu essen. Weidner 292 rc., — heute gw. Doppelzsstzg.: Be-u., tr.: Einem Urlaub (s. d. 2) geben, ihn entlassen (dafür veralt.: Ihn ent-u., z. B. Erbvergl. Beil. 3; 15; Luther SW. 61, 60 rc.) und — refl.: Urlaub (s. d. 3) nehmen, sich verabschieden, z. B. W. 10, 142; Sich von seinen Freunden be-u. 6, 139 rc., auch: Beurlaubt sich die Seele des Kranken vom einfallenden Körper. JP. 15, 108; Eben hat auch der Mond sich beurlaubt. V. Luis. 3, 558 rc., dagegen veralt. tr. = erlauben: Das ist euch nicht beurlaubt nach zu fragen. Weidner 20 rc. — Ver-: (veralt.) er-l.: Wo [wenn] Fabeln ist hieher ein Zutritt zu verl. Lohenstein Himm. 11; JFGn. verlaubten die Hochzeit zu halten. Schweinichen 1, 301 rc. und: Einem verl., ihn beurlauben. 2, 124; 133, s. Verlaub.

III. **Lauben** (s. Laub II): 1) tr.: Laub abstreifen; (dürres) Laub sammeln, s. Schm. und Stalder. — 2) intr. (haben) und häufiger refl.: Laub bekommen, gw. sich be-l. — 3) refl.: sich zur Laube (s. d.) wölben: Indeß zum Wald sich Farrenkräuter l. WHumboldt 1, 374.

Zsstzg. vgl. die von blatten und blättern, z. B.: Ab-: sowohl = abblatten, z. B.: Das A. des Weinstocks (pampinare). V. Ländl. 1, 87 rc., als auch = entblättern (wofür häufiger ent-l.): Der Winter hat mit kalter Hand | die Pappel abgelaubt. B. 13a rc. und übertr.: Von dem verblühenden Boden abgelaubter Freudentage. JP. 10, 189; Sie finden mich ganz allein hier als Stock und Stamm, der wohl wieder Früchte tragen mag, doch aber jetzt abgelaubt ist. Tieck N. 3, 166. — Aus-, tr.: mit grünem Laub ausschmücken, eig. und übertr.: Die Phantasie verhing mit den Blüthen, die seinen Kopf auslaubten, die Eingänge des äußern Lichts. JP. 1, 183; Einen Gang, den grünes Moos auslaubte. 22, 116; 7, 244 rc. — Be-, tr.: 1) mit Laub bekleiden oder bedecken und refl. (eig. und übertr.): Der so viele alte Bäume sich wieder b. sah. G. 18, 205; Es belaubte sich um sie her mit neuen Hoffnungen und neuen Wünschen. Gutzkow 11, 253; So sinkt vom Baume nieder | das Blatt, das ihn belaubte. Hartmann Pet. 23; Dessen Haupt | Lorber um und um belaubt. EKleist 35; Die einander umarmenden Erlenbäume, die das Ende des umgekrümmten Sees zuhüllten und belaubten [3]. JP. 2, 77; Belaub | Äste, kahl gestrüpft von Ungewittern! Rückert Mak. 2, 131 rc.; Den Kohlenmeiler b., ihn mit Laub, Erde und Kohlenstaub bedecken, — nam. oft im Partic. (vgl. laubig): Belaubte Kränze. Haller 50; Die grüne Nacht belaubter Bäume. 96; Seines Kinnes Wald ist dünn belaubt. Rückert Mak. 1, 49; Ein Thal . ., vom Herbste stets begabt, vom Frühling stets belaubt. W. 12, 227 rc. und in Zsstzg. z. B. Dicht- (Sch. 35b), düster- (Fallmerayer Or. 1, 157), grau- (Burmeister Gsch. 427), grün-belaubt; Unter einem goldbezweigten und silberbelaubten Ölbaum. Kapper Chr. 2, 165; Auf dem goldbelaubten Fries. W. 11, 165 rc. — Dazu: Um des Baumes Belaubungen. V. Arat. 179. — 2) (Gärtn.) statt ab-l., blatten: Den Wein, Hopfen b. Adelung. — Ein- [2 und 3], tr.: laubend einschließen: Des tausendzweigigen dicht eingelaubten Lebensbaumes. JP. 3, 99; Nach der eingelaubten Nische. Voigts H. 253. — Ent-, tr.: Ggstz. von be-l., des Laubes entkleiden (s. ab-l.), eig. und übertr.: Hier hat der Ernst des Lebens ihn erfasst | und seiner Kindheit üpp'ges Reis entlaubt. Cham. 4, 115; Der entlaubte Garten. G. 25, 188; Wo ungestörter Frost das öde Thal entlaubt. Haller 45; Der Herbst entlaubte schon den bunten Hain. EKleist 1, 102; Hier steh' ich, ein entlaubter Stamm. Sch. 380b rc.; Im Aufzug einer Gramentlaubten [durch den Gram ihres Laubs oder Schmucks Beraubten]. Rückert Nal 137; Des Waldes Entlauber [der Sturm]. V. — Er-, intr. (sein): ergrünen, s. Zsstzg. von II. — Heraus-, intr. (sein): belaubt entsprossen: Daß dieser Ehrenkranz der neuern Kunst [Mozart's Don Juan] aus Ihren Versen [dem Operntext] herauslaubte. Kürnberger Am. 472. — Über-, tr.: mit Laub überkleiden, s. auch [3]: Weben ein goldnes Netz, uns hold zu ü. Eichendorf Phil. 131; Ein Kindergrab und einen Regenbogen von Blumen, der es umblühte und überlaubte. JP. 2, 183; Im Körbchen . . | ruht sein Geschenk, von Blättern überlaubt. ESchulze Ros. 121 rc. — Um-, tr.: rings mit Laub umgeben, umkränzen, eig. und übertr.: Was jedes Leben, jedes Alter | mit immergrüner Lust umlaubt. Arndt 330; Die Myrte . ., die deine Schläf' umlaubt. Beer Arr. 94; Die Stirn, die Epheu grün umlaubt. Freiligrath Garb. 127; Frischlich angefeuchtet, steht der Fels umlaubt. G. 6, 79; 12, 135; 31, 205; Als Bräut'gam hat ihr der Morgen mit Rosen die Stirn' umlaubt. Grün Ritt. 125; 30; Mit rothen Federn hatt' er des Rosses Stirn' umlaubt. 55; H. 15, 49; Als hätte Ros' und Lorber dich umlaubt. 16, 172; Dornumlaubt. 174; In des Baumes grünumlaubten Zweigen. WHumboldt 3, 410; 1, 356; Die umlaubte Säule. Kompert Böhm. 251; Mit Siegespalmen umlaubt. Musäus M. 1, 142; Vom Mai umlaubt. Rückert 6, 221; Wie kann ich dir es danken, | daß du mich so reich umlaubt. 1, 213; Sch. 224a; Gesproß u-der Bäume. V. Od. 19, 520; Mosch. 3, 9; In des Ahorns dunkler Umlaubung. 5, 12; Das leicht umlaubte Fenster. W. 18, 277 rc.

Laubenhaft, a.: nach Art einer Laube, laubenartig: Wo Büsche l. zusammenschlagen. Platen 4, 122.

Lauber, m., -s; uv.: bei Oken die Klasse der Laubpflanzen mit vielen Ordnungen, wie: Ader-, Apfel-, Bast-, Beeren-, Blumen-, Blüthen-, Drossel-, Frucht-, Gröps-, Holz-, Laub-, Mark-, Nuß-, Pflaumen-, Rinden-, Samen-, Schaft-, Stamm-, Stengel-, Stock-, Strauß-, Wurzel-, Zellen-L.

Läuber, m., -s; uv. rc.: in Zsstzg. mit Zahlw. s. Laub II 6.

Laubig, a.: belaubt (s. d.): In laubichten Hölzern [in Laubwaldungen]. Döbel 3, 46a; Das dichtverschlungne laubichte Geranke. Fallmerayer Or. 2, 3; In dem laub'gen Julimond. Freiligrath 1, 346; Im Düster | des laub'gen Waldes. Garb. 103; Die l-e Platane. Platen 2, 11; Der Zweige l-es [„laubigtes" 1, 322] Gitter. Sch. 75a; Aus der l-en Umgatterung. Tieck GsN. 1, 202; L-es Reisig. V. 2, 170; Mit l-en Gipfeln. Od. 7, 114; 12, 103; L-e Stäbe. Il. 6, 134; Im laubichten Haine. Georg. 4, 543 rc., so auch: Dicht- (V. 3, 85), dick- (Humboldt Ans. 1, 46), fein- (K. 2, 96), dunkel- (V. H. 1, 257), grün- (Od. 16, 47), schön- (Ant. 1, 291) l.; Wein-l-e Reb' (Ov. 2, 164) rc. Auch: L-e Gänge, belaubte und zur Laube (s. d.) sich wölbende.

Erlaublich, a.: was erlaubt werden kann. Frisch.

Er-laubnis, f.; -se: die Bewilligung, wonach man Etwas thun darf: Die E., Etwas zu thun, oder (pleonast.) — thun zu dürfen (s. d. 3), vgl.: Mit welchen der arme Kranke sich bloß die E. erkaufen wollen, ruhig sterben zu können. L. 8, 336 rc.; Um E. bitten, nachsuchen; Einem die E. zu Etwas geben: Mit obrigkeitlicher E.; Ohne E.; Sich die E. nehmen; Mit E.! [wenn es erlaubt ist; wenn Sie Nichts dagegen haben rc.], vgl.: Mit Verlaub rc.; Die Rede ist, mit E. deiner Philosophie, nicht von Dem, was rc. W. 7, 183 rc.; Widerspricht man . . eigenen E-sen. JP. 41, 44 rc; Nach E. der Rede (ugw.) 42, 175, je nachdem es die Rede erlaubt, verstattet. Mit Uml. Luther 8, 27b rc., — auch Zsstzg. wie: Heiraths-E. [Konsens] rc. — Mundartl. neutr., s. † Nis.

Lauch, m. (n.), -(e)s; -e, -en (Droysen A. 2, 365): Bot.: nach Oken die Zunft der „Beerenlilien" mit vielen Gattungen, wie: Die Drüsen-L-e, Albuca; Flügel-L-e, Massonia; Glocken-L-e, Lachenalia; Kranz-L-e, Tulbaghia; Küchen-L-e, Allium; Stern-L-e, Ornithogalum und dazu viele Arten, gew. = Küchen-L., Allium und dessen Arten, z. B.: Das gemeine L., welches man auch wohl Porree [A. porrum] nennt . . ., hie und dort das Kopf-L., weil es in seiner Zwiebel gleichsam einen Kopf hat. Rumohr Kochk. 145; Dies L. zu essen, weil ihr es nicht mögt. Schlegel Sh. 7, 167.

Anm. Ahd. louh, mhd. louch, s. Frommann 2, 28 ff. Die Verkl.: Läuchel (n.) = Bären-L.; bei Oken als fem.: Die Läuchel, Sisymbrium alliaria.

Zsstzg. für die Gattungen s. o., ferner: Ab-, Aber-: Allium scorodoprasum, s. Bolle 3c. — Alpen-: A. victorialis, Allermannsharnisch. — Asch-: A. ascalonicum, nach der Stadt Askalon (woher span. escalona, it. scalogno, frz. échalotte, deutsch Schalotte): A. und Kresse. W. Luc. 1, 102 rc., auch: Äsch-, Esch-, Eß-L., z. B.: Der grüne Lauch, Zwiebel, Knob-L., Eß- oder Breis-L. Ryff Sp. 50a. — Bären-: A. ursinum. — Berg-: A. angulosum und multibulbosum. — Binsen-: A. schoenoprasum. — Bisam-: A. moschatum. — Bollen-: Aber-L. — Breis-: s. Asch-L., vergl. Bris-L. bei Nemnich Binsen-L., wie Preis-L., A. porrum. — Esch-: Asch-L.: Die Schalotten oder der E., Eschläuchel. Reichart Gart. 3, 224. — Eß-: Asch-L. — Feld-: A. vineale. — Fleisch-: Hohl-L. — Garten-: Knob-L. — Gemüse-: A. oleraceum. — Gold-: A. moly. — Gras-, Groß-: Aber-L. — Haus-: Hauslaub. — Hexen-: A. magicum. — Hohl-: A. fistulosum, s. Schnitt-L. — Hunds-: Feld-L. — Jakobs-: Hohl-L. — Knick-: A. nutans. — Knob-: A. sativum, als Würze an Speisen gebraucht, doch von durchdringendem Mißgeruch: Das gemeine Knopf-L. Rumohr; K., Knobloch, Knobel rc.; Wanzen und K. G. 1, 287; Schlug mich grüner und gelber, | als Schwefel und K. je ausgesehen. Körner 247a; K., ätzender als Schierlingssaft. . . . Wenn dich jemals solch Gelust . . reizet, wünsch' ich dir: | das Mädchen strecke deinem Kuß die Hand zur Wehr rc. V. H. 1, 309 ff.; Ein Kopf K.; Ein paar K.-Zehen. Ryff Sp. 27a. — Bei Schweinichen oft (z. B. 1, 117; 332; 2, 248; 327; 3, 279 rc.) als Name einer festlichen Schmauserei, vergl. den „K-s-Mittwoch" (in der Pfingstwoche), an welchem in einigen Gegenden K. zu essen Sitte ist. — Dazu: Daß hitziger du, mein Freund, geknoblaucht seist zum Kampf. V. Ar. 1, 125; 162; Damit | du tüchtig knobelgelaucht zum Wettkampf rüst'ger seist. Droysen A. 2, 357 mit Bezug darauf, daß K. die Kampfhähne hitziger machen soll; ferner: Nichts so Durchknoblauchtes [mit K. Durchwürztes] gegessen. Arndt Ber. 420, auch: Knoblach. HSachs G. 1, 127; Knoblakige Lauge. Droysen A. 2, 407 rc. — Knopf-: Knob-L. — Kohl-: Gemüse-L. — Kopf-: A. porrum [s. o.] — Lachen-: Bären-L. — Narcissen-: A. senescens und angulosum. — Ottern-: Schlangen-L. — Preis-: s. Breis-L. — Rosen-: A. rosaceum. — Sand-: A. arenarium. — Schlangen-: Aber-L. und Alpen-L. — Schnitt-: Binsen-L.: Butterbrot mit etwas Sch. darauf. Hebel 3, 140; Der Sch. oder Hohl-L. hat von seiner hohlen Binsenschlotte den Namen. Reichart Gart. 3, 222 rc.; sprchw.: Er ist der Sch. auf allen Suppen [Hans in allen Gassen rc.]. Spindler Stadt 1, 162. — Spalt-: Schnitt-L. — Wasser-: Gemüse-L., auch Teucrium scordum. — Wein-: Feld-L. — Wiesen-: A. angulosum. — Wild-: A. ampeloprasum. — Winter-: Hohl-L. — Zauber-: Hexen-L. — Zigeuner-: Bären-L. — Zwerg-: A. chamaemoly. — Zwiebel-: A. cepa, Zwiebel (s. d.), bei Cappius 195b auch „Ullich", dessen letzte Hälfte = Lauch scheint.

Läuchel: s. Lauch, Anm. — **Lauch-en**: s. Knoblauch. — **-icht, -ig**, a.: dem Lauch ähnlich: Lauchichter Geruch. Frisch.

Durch-, Er-laucht, a.: 1) veraltetes Partic. von durch-, erleuchten (s. d.), und somit: in hellem Ruhme, Glanze rc. strahlend, z. B.: Der Wohlfahrt unsres Vaterlandes | durch-l-e Last zu tragen. Haller V rc.; Wir gepflanzt in Paradieses Wonne, | genießen kaum der hocherlauchten Sonne. G. 2, 92; Die Gestalt der er-l-en Vorwelt. 13, 40; Ein er-l-er Held ist's sonder Gleichen. Simrock Gudr. 348 rc. Auch mit der Fortbildung: Die Blätter brennen | durchlauchtig licht in grünem Saft. Schwab 105, mit Uml.: Der durchläucht'gen Körner Glänzen. Brockes 9, 185; Dein [der Sonne] durchleuchtigs Haupt. 1, 129; Wie ein Kopf, voll Hirngespinste, | weis' und hocherlauchtig [vom Licht des Geistes erleuchtet rc.] thut. Tiedge Ep. 1, 198. — 2) daher nam. als Titel fürstlicher Personen, vgl.: Die Metapher durchleuchtig (illustris) ist überaus wohl gewählt, weil Niemand eig. leuchtet als, den die Sonne bescheinet und diese erleuchtet keinen Mann, der von einem andern beschattet wird. So lange der Kaiser beschattete, war kein Reichsbedienter erleuchtet. Möser Osn. 1, 195. Heute gilt er-l. für fürstliche Personen überh. (z. B. von eines Kaisers Tochter, die ins Kloster geht: Die er-l-e Nonne. Platen 4, 312 rc.), auch des niedrigsten Rangs, insonderheit für mediatisierte

Reichsgrafen; durchlaucht(ig) mit dem Superl.: durchlauchtigst und allerdurchlauchtigst für die höhern Rangstufen vom Herzog bis zum Kaiser, wobei jedoch die Superlative nur regierenden Fürsten, der Positiv auch Prinzen ertheilt zu werden pflegt: Durchlauchtigster [Kaiser]! G. 12, 58; Allerdurchlauchtigster, großmächtigster [Kaiser]! 9, 66; Mit durchlauchtigstem Herzog. 25, 233; Die zwei durchläuchtigsten Georgen. Weichmann 1, 35; Die durchlauchtige Verschwägerung | mit diesem Herzog bringt uns wenig Segen. Sch. 352a ꝛc. Hierbei wird er-l. zuw. dem „erleuchtet" gegenübergestellt, z. B.: Daß Alle in der größten Demuth vor einem so erleuchteten Kenner und er-l–en Beschützer [wie der Graf] standen. G. 16, 174; Den wird man für er-l. erkennen, | der von dem Recht erleuchtet ist. Uhland 128; Reithard 96 ꝛc. — 3) Für die erlauchte oder durchlauchtige Perf. gilt zuw. die Bez.: Durchlauchtigkeit, z. B.: Unsre Hoheiten und Durchlauchtigkeiten. Mendelssohn 4, 2, 414; Forster Br. 1, 196; Ist er nicht Fürst so gut als Einer? | .. Eine Durchlauchtigkeit lässt er sich nennen. Sch. 328a ꝛc.; Seine Durchleuchtigkeit. Luther 1, 138a ꝛc., — häufiger: Die Erlaucht und Durchlaucht (⏑– oder –⏑), mit dem Rangunterschied, wie die Ew. (in 2); Zu jedem Grafen sagte er Ew. Er-l. und zu jeder Er-l. Ew. Durch-l. Börne 4, 265; Mit Rührung erzählte unsere Er-l. ꝛc. Hausbl. (56) 1, 247; Wie Ew. Er-l. befiehlt ꝛc. —, Durch-l. machen Eins konfus. Gutzkow R. 5, 38; 7, 439; Ihro Durch-l. Heinse Hild. 1, 315; Ich komme von des Prinzen Durchl. L. Gal. 2, 9; Gewiß, Durchlauchtchen! Paalzow Th. 1, 340; Und dieses Billett soll ich Seiner hochfürstlichen Durch-l. zu höchsteigenen Händen geben? Sch. 206a; Wenn Ihre Durchlauchten [der Doge und sein Neffe] am Pfiff eines Mohren erwürgen. 165b; Die Princessinnen .. Das Interesse Ihrer Durchlauchten. Stilling 2, 139; Wann nun seine Durchlaucht (–⏑) huldig | oder plump zu sein geruht. Tiedge Ep. 1, 198; Was seh ich, Durchlaucht (–⏑)? West Dian. 1, 6; Um diesen Kopf, Durchlaucht (⏑–). 2, 14 ꝛc.

* **Laudanum** (perf.-lat.), n., –s; 0: ein Harz von einer Cistenstaude; dann auch: ein Opium-Extrakt, — übertr.: Einschläfrungs-, Heil-Mittel ꝛc., z. B.: Ein guter Vorrath vom L. literarischer und theologischer Zerstreuung. L. 12, 500 ꝛc., auch ohne lat. Endung: Kommt ... mit einer Zeitung an, | die kräft'ger ist als irgend ein Laudan (⏑–), | des Kranken Blut und Nerven zu erfrischen. W. 20, 278; 15, 24 ꝛc.

* **Laudēmi-um** (mlat.), n., –s; –en: Lehnwaare, Weinkauf, Handlohn, Lob (s. d. 2), frz. Lods (so z. B. JvMüller 13, 87), vgl. Lod, als eine Art Abgabe. Schm.

Laū-e: s. Lauben 1; Lawine und lau, Anm. 1. — **-en**: s. lau, Anm. 2.

I. **Laūer**, m., –s; 0: Tresterwein, auch verächtl. Bez. eines geistlosen, schwachen Weins (od. Getränks): Die ausgepreßten Beeren, Trester, übergießt man wohl mit etwas Wasser und presst sie nochmals, wodurch eine Art Nachwein, L., gewonnen wird. Karmarsch 3, 613; Welt giebt ihren Hochzeitgästen erstlich gerne guten Wein | und schenkt ihnen sauern L., wenn sie schon bethört sind, ein. Logau (L. 5, 329); Mit L. getränkt. V. H. 2, 57; 138 ꝛc. So auch: Apfel-, Obst-L., aus dem Rückstande von Apfel-, Obstwein.

Anm. Aus lat. lora, ahd. lûrâ, mhd. lûre (f.), auch: Den Most fassen und den Wein trinken, aus den Trebern mag er „Leyren" machen für das Gesinde. Garzoni 589a; Es sei .. wie mit einem abgestandenen Wein; solange man ihn schüttle und rüttle, scheine es wohl, er habe noch etwas Geist; wenn man ihn aber um ein paar Stunden wieder stehen lasse, so sei er hinwieder die alte, abgestandene Lüren. Pestalozzi 4, 399, was nach Stalder auch den Abgang bei Schmelzung der frischen Butter bez., die „Drusen" (s. d. 5). S. Schm. 2, 488 und bei Adelung: Lorke, Lurke: ein schwaches, schlechtes Gesöff.

II. **Laūer**, m., –n; –n: (veraltend) Schelm: Du bist ein schlimmer L. AClara Efl. 2, 571; Bauer, sei kein L. 607; Zwischen Biedermann und L. Logau 497 (s. L. 5, 329); Der Sperling .. ist gar ein L. (248); Das müsse ja ein L. sein, der Das nicht gläuben wollte. Luther SW. 61, 442; Der listig giftige Laur | der Haselwurm, der schlich daher. Rollenhagen Fr. 163; Saget zu dem L–n. HSachs G. 1, 184; Der schlimme L. Weise Js. 22; Den armen L. Erzn. 293 ꝛc. (s. Anm.).

Anm. Eig. wohl der hinterlistig Lauernde (s. nam. Rollenhagen), ein „versteckter Schelm". WhMüller Bibl. 6, 22; L. 5, 329; Schm. ꝛc., dann aber auch, wie „Schelm" (s. d.), im mitleidigen Sinn (s. Weise Erzn.) und bei W. 12, 76; 77 und dazu 341 von „groben Leuten", ein „fühlloser ungesitteter Grobian", wohl wegen des Sprchw.: Der Bauer ein L., vgl.: Laurhaft. Wackernagel 3, 1, 459 (Fischart).

III. **Laūer**, f.; 0: der Hinterhalt des Lauernden und das Lauern (s. d.): Auf der L. sein, liegen, stehn; Sich auf die L. legen; Dieweil ich ihn verlocke, daß er die L. lässt. Reithard 46; Er nahm im Dunkeln wahr die L. eines Fuchses. Rückert Rost. 71a; Wie ich .. Laurer entlockt der L. Mak. 2, 239; Die L. bekam uns fürchterlich. V. Od. 4, 441 ꝛc. — Bergb.: L. stechen: auf beßre Umstände der Zeche lauernd, mit Zahlung der Zubuße warten.

Anm. Mhd. lûre, wie lûren, lauern, vgl. Stalder 2, 179 luren ꝛc. und davon (nach Diez 676) frz. lorgner ꝛc.

IV. **Laūer**, f.; –n: (mundartl.) 1) die blutrothe Cikade, Cicada sanguinea. Oken 5, 1592. — 2) s. Lawine.

Laūern, intr. (haben): 1) auf etwas Kommendes oder Künftiges, danach aussehend, lauschend, mit Ungeduld, mit Sehnsucht warten (s. d., harren, passen ꝛc.): Auf das erste Knöspchen l–d. G. 1, 51; Ein Liedchen, | worauf die Mädchen l. 4, 6; Ich hatt' als Accessist einmal beim Amt gelauert. 7, 61; Da sitz und wart ich auf, da laur ich in die Nacht. Günther 378; Ich höre mit hundert Ohren, sagte Rafflard und lauerte auf die entscheidende Antwort des Prinzen. Gutzkow R. 6, 40; Während die Altenwyl schweigsam lauschte und rast lauerte, wie sich Anna .. entwickeln würde. 3, 442; Du lauerst auf einen Brief von mir und wir l. auf einen von dir. L. 12, 501; Sie lauerte in ängstlicher Erwartung auf meinen Entschluß. Thümmel 1, 17; In dieser Hoffnung laurt sie auf Gelegenheit, | allein mit ihm zu sein. W. 11, 127; Der Andern Tugend laurt nur auf Gelegenheit | und streckt die Waffen. 12, 188 ꝛc. Auch: Ihre Brust .. Gleich lockend war, was unter Nebeldecken, | zu l. schien [gleichsam: neugierig des Kommenden harrend hervorblickte]. 266. — 2) dabei tritt oft mehr die Bedeutung des Versteckteins (im Hinterhalt) und meist die feindliche, Schaden sinnende Absicht in Bezug auf Das, dessen Kommen man erwartet, hervor: L., wie die Katz auf die Maus; Er lauret im Verborgenen wie ein Löw in der Höhle, er lauret, daß er die Elenden erhasche. Ps. 10, 9; Die Ströter, so da lauren auf die Leute. Hos. 6, 9; Wie ein Parder auf dem Wege will ich auf sie lauren. 13, 7; Auf Blut l. Spr. 1, 11 ꝛc.; Habe [ich] an meines Nächsten Thür gelauret? Hiob 31, 9; Sah er Verrath aus Aller Augen l. Cham. 4, 101; Nach den vorüberfliegenden Vögeln l–d. Fouqué 8, 38; Der Unfall lauert an der Seite | und stürzt ihn in den Arm der Qual. G. 2, 33; Der dem Götz auch auf'n Dienst [s. d. 4] lauert. 9, 5; 19; Sch. 643b ꝛc.; Es lauert | der böse Genius dir an der Seite | und will .. ein Opfer haben. G. 13, 170; Dieser Traum ist keine Seifenblase .., es lauert darin eine Möglichkeit, die versteinernd uns angrinst. Heine Lut. 1, 90; Die Schlange, | stets l–d neuem Fange. Rückert Mak. 1, 89; Hinter scheinbarer Offenheit lauerte die tiefste Verstellung. Steffens Malk. 1, 316; Wachsam lauren auf dich die Tapfersten .., | dich zu ermorden gefasst. V. Od. 15, 28; 16, 463; Wo er auf Unheil l–d lag. W. 11, 177; Auf Andrer Leben laurend, wacht der Räuber. HB. 1, 64 ꝛc. Auch im subst. Infin.: Es ist kein Lauren über des Neidharts Lauren. Sir. 25, 19 ꝛc. und nam. oft im (adjekt.) Partic.: Ein feiner l–der Zug um Mund und Wange. G. 9, 42; Leise Horcher schreiten, | die frohen Zecher l–d zu gefährden. Lenau Alb. 208; Tückisch l–d. Lewald W. 2, 109; Warum so heimlich hinterlistig l–d, | gleich einem Dieb und Diebeshelfer schleichen? Sch. 373a; Mir l–d [„laurend." Stuart 98] Netze stellen. 422a; Das Unglücks — | l–d [„laurend". Mess. 130] umschleicht es | die Häuser. 510a; Dem l–den Tode entgegengehen. 1074b; Langsam und l–d. 153a; Lauschend l–der Ausdruck in den hagern Zügen. Stahr Par. 2, 108; Etwas wölfisch L–des. 261 ꝛc. — 3) dazu: Diesen Augenblick benutzte der Lauerer, um in das Haus zu schlüpfen. Immermann M. 4, 16 ꝛc., meist zweisilbig: Laurer. Luk. 20, 20; Böser Laurer Füße rasten nie. G. 2, 112; Ein Angeber, ein Laurer. H. Ph. 13, 271; Des Laurers giftiges Schmeicheln. Kosegarten Po. 2, 174; Die Laurer hatten's Wort einmal weg. Musäus Ph. 1, 54; Den duckenden Laurer. V. Ov. 2, 292 ꝛc. So auch: Auflaurer. Arndt E. 168; Börne 1, 332; Sch. 801b; V. Ge. 299 ꝛc. Selten weibl. auf –in (s. Abenteurer ꝛc.). Vgl. Lauer III. — Dazu: Laurerei, das Treiben eines Laurers, z. B. auch: Ein Gewebe der Auflaurerei und Späherei. Arndt E. 109.

Anm. S. Lauer III. und vgl. lauschen, oft (s. † R) lauren, s. Bsp. aus der Bibel, Sch. ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: lauernd abpassen; lauernd wahrnehmen: Den Augenblick (Klinger Giaf. 175), eine günstige Stunde (Musäus Ph. 4, 184), die Gelegenheit a.; Sie lauren ab, dahin zu stürzen, | so .. wie ein junger Leu in Höhlen lauscht. Mendelssohn 17, 11; Dann blieb er stehn den Vorgang abzulauren. Nicolai 2, 36 [aus dem Versteck ihn mit anzusehn]; Der soll den lästigen Besucher früh a. [lauernd abfassen]. Rückert BE. 18; Die Parole will ich a. [lauernd auffangen, erhorchen]. Sch. 165a; Mit Pinsel und Palett' in Händen | lag immer Einer im Hinterhalt .. Dies und Das | von ihrer Schönheit abzulauern. W. 10, 167 ꝛc. Nam. oft mit Dat. der Perf. wie bei ab-sehn, -merken, -lauschen ꝛc.: Einem die Spur (Sch. 121a), die Fährte (361a), eine Schwäche (643b) a.; Der Natur Fingerzeige a. (W. 22, 350); Einem Kunstgriffe a.; Das Amor abgelaurte Flehen. Baggesen 5, 116; Der ihm ablauerte, worauf es angesehen war. Klinger F. 211; Der einzige Trieb, den sie ihnen ablauerten [an ihnen bemerkten], war Neugierde. 101 ꝛc., seltner mit reflex. Fw.: Muß ich mir hernach die Zeit a., wenn ꝛc. L. 12, 111. — Auf-: 1) [1] selten: Ich so dastehend und a–d ihrer Angst [lauschend darauf], konnte nicht Amen aussprechen. B. 294b; Unter uns! weil uns doch Niemand auflauert [hört]. Sch. 166a. — 2) [2] Einem a. Cham. 6, 236; V. Od. 4, 670; Weil wir zu blutigem Mord auflauerten. 16, 379; H. R. 7, 53; [Ihr] aufgelauert, um hinter ihre Schliche zu kommen. Thümmel 6, 26; Was unter uns geschehe, | erfahre Niemand. Mißgunst lauert auf. G. 13, 247 ꝛc. Seltner mit Genit.: Fährlich seiner am Heimweg | aufzulauern. B. 217b, u. tr.: Den eben Wiederkehrenden [Ez.] .. a–d. WHumboldt 3, 90. — S. auch [3]. — Aus-, tr.: lauernd auskundschaften: Wenig neugierig die Zukunft auszulauern. Ense Denkw. 1, 436; Nahm ich mir vor, sie Alle auszulauern. G. 16, 312 ꝛc. — Be-, tr.: Einen b., auf ihn lauern, ihn lauernd beobachten, um ihn zu betreffen, — und: ihn so betreffen oder berücken: Hat er die Stadt sich als Wandrer betrachtet, | die Großen belauert, auf Kleine geachtet. G. 1, 195; Ein Zeisig, den wir nicht belauert [fangen wollten], | ihr Brüder, hat sich hier von selber eingebauert. Nicolai 3, 28; Wo ... der Fischer die ziehenden Thunne belauert. V. Th. 3, 26; Gesetzt ... daß Argus selbst vergebens sie belauert, | so lauscht ein Zeuge ꝛc. W. 10, 101; Belaure durch unsern Freund alle ihre Bewegungen. 21, 151 ꝛc., auch mit sachl. Obj. = er-l., erlauschen, erspähen: Sie belauerten mit der scharfsichtigsten Aufmerksamkeit jede Gelegenheit. 7, 176. Mundartl. auch mit sachl. Subj.: Sie sind gewiß noch nüchtern; Das kann Einen b. [überrumpeln, packen ꝛc.]; wenn ich nicht gehörig gefrühstückt habe, so krieg's ich auch, daß mir schlimm wird. Klencke Gsp. 1, 40. — Er-, tr.: 1) durch Lauern erlangen, erspähen, s. be-l.: Zu berichten, was er erlauert. Börne 5, 213; Die Gelegenheit e. Musäus M. 4, 14; Schleichen, | den günst'gen Augenblick verstohlen zu | e. Sch. 383a; Wenn er in den Gesträuchen | zwei Schmachtende erlauert hat. Thümmel 1, 175; Ich habe den ganzen Tag gelauert und abermals Nichts erlauert. Zschokke 8, 354; 352 ꝛc. — 2) (selten) erwarten, abwarten, bis Etwas eintritt: Wenn ich .. die Ankunft des Propstes e. müßte. Thümmel 2, 233. — Her-, Hin- ꝛc.: s. die entsprechenden Zsstzg. von lauschen, spähen, z. B.: Sie behauptete, Barbara laure beständig in ihr Schlafzimmer hinüber. Hackländer Hdl. 1, 44. — Um-, tr.: lauernd umgeben, umstellen, rings belauern: Wo sie Gefahr, Verbannung, Tod. uml. G. 13, 305; Trübes Wetter, das diese .. Berge umlauert. Kohl E. 1, 228; 3, 277; Gnomen, welche die Schätze uml. Platen 6, VII; Wie Euch von allen Seiten | Betrug umlauert und Verrätherstricke | umgeben. Sch. 595b ꝛc. —

Ver=: lauernd verbringen: Daß ich unter vielen Besorgnissen ein paar Stunden verlauerte. Arnim 332 ꝛc. — **Zu=**: zulauschen, behorchen: Stand außen .. und lauerte ihr zu und hörte, was sie sagte. Grimm M. 236 ꝛc.

Laūersam, a.: lauernd, zum Lauern geneigt oder geeignet: Sah l. auf jeden jungen Herrn. Freytag Soll 1, 141; Versteckte sich in die l–e Schilfhütte. Musäus M. 3, 100; Alles Das bemerkte der l–e Klausner. 104; 5, 83; 1, 103; Mit der L–keit einer Spinne. 108; Katzenartige L–keit. Ph. 2, 162; 1, 122; Bot alle L–keit und Spähkraft in mir auf. 4, 196; Mit seinem feinen auf Überraschung l–en | Blicke. JP. 2, 43; Tieck A. 1, 321; N. 5, 35; Zschokke 8, 39 ꝛc.

Laūf(t), m., –(e)s; Läuf(t)e; =: das Laufen, nam. in Bezug auf den Grad der Geschwindigkeit oder auf den durchlaufnen Weg und dessen Richtung, dann auch: Das, worin Etwas sich laufend bewegt; ferner in Bezug auf Etwas, das in einer best. Bahn oder doch in einem best. Gange regelmäßig fortschreitet, diese Bahn oder die Art und Weise des Fortgangs ꝛc. (s. Gang). Nam.: 1) die laufende Bewegung lebender Wesen: In schnellem, raschem, in vollem L–e daher kommen; Den Strauß, ein Pferd, einen Hasen im L. einholen; Er steigert fast den Schritt zum L. Cham. 3, 286; Und schreitet | mehr im L. als im gemeßnen Wandel | steile Felsenwege .. abwärts. Platen 4, 283 ꝛc.; Sie laufen Alle ihren L., wie ein grimmiger Hengst im Streit. Jer. 8, 6; Viel Tausende liefen dort hasigen L. Arndt 283 ꝛc.; Der L. in der Rennbahn, in oder um die Wette, um den ausgesetzten Preis ꝛc., s. auch 13; Eben waren wir bedacht, | der langen Irre L. [die Irrfahrt] zu enden... Die Neuigkeit hält unsern L. zurücke. Nicolai 2, 90 ꝛc. — Ferner: Viel Läufe und Gänge mit Etwas haben. König Fam. 1, 57; auch mit Verkl.: Des Nachmittags macht die Frau gern ein Läufchen durch die Stadt. Kinkel E. 214 ꝛc. — Ferner vralt. = Reislauf (s. d. 2) ꝛc. — Auch übrtr. (vgl. Laufbahn und Dienst=L.): Als aber Johannes seinen L. erfüllet [an das Ziel oder Ende seines Wirkens gekommen]. Apost. 13, 25; Ich vollende meinen L. mit Freuden. 20, 24 ꝛc. (s. 2a u. 2d). Zuw. fast = der Laufende: So kommt — was gilt's? — das Ziel dem L. entgegen. West Dian. 1, 1. — 2) von leblosen sich bewegenden Dingen, z. B.: a) Die Pferde (1), den Wagen im vollen L. anhalten; Die Lokomotive in ihrem L. hemmen; Der L. des Schiffs (s. 11 ꝛc.); Nach dem L–e [der Richtung] des Winds. Sonnenberg (Campe) ꝛc.; Eine kurze Nacht | hat meiner Jahre trägen L. beflügelt, | frühzeitig mich zum Mann gereift. Sch. 368b (vgl. b und: Die Jahre verrinnen ꝛc., wie auch 2e); Der Zeiger hat vollbracht den L. (s. 1). Sch. 5a. — b) von etwas Rinnendem, Fließendem, Strömendem: Der L. des Sands aus der Sanduhr, des Wassers aus dem Faß ꝛc., nam. aber: Der L. des Wassers in seinem Bett und dies selbst: Dem L. des Flusses folgen; Der Rhein in seinem obern L.; Flüsse, die nach einem kurzen L. das Meer erreichen. Gaspari 232 ff.; Da ich ihm [dem Meer] den Lauft brach mit meinem Damm. Hiob 38, 10; Wer hat dem Platzregen seinen Lauft ausgetheilet? 25; Wetterbäche .. Ihres L–es furchtbare Spur | geht verrinnend im Sande verloren. Sch. 491b; Der L. des Bluts in den Adern; Einen andern L. dem regen [trägen?] Blut zu geben [es schneller fließen zu machen]. W. 12, 170 ꝛc. — c) daher (s. b und a): Dingen (freien) L. lassen (s. d. 9), geben, sie frei strömen, fortgehn, sich entwickeln lassen: [Sie] giebt ihren Thränen freien L. Cham. 3, 221; In Falstaff's und Heinrich's Verkehr hat Sh. dieser Ader ganz L. gelassen. Gervinus Sh. 1, 133; Seinem Naturell ließ er in öffentlichen Reden freien L. G. 20, 149; Wenn er seinen Gedanken wieder freien L. gab. 22, 210; Seinen Mängeln mehr Raum und L. lassen. 39, 296; Sie gönneten diesem angeborenen Recht seinen L., aber sie lenkten es durch Gesetze. Möser Ph. 1, 321; Er .. läßt Schimpfen und Schelten den wildesten L. Neithard 320 ꝛc., — Ggstz.: Etwas in seinem L. oder den L. desselben aufhalten, hemmen; Man hat gleich auf einmal den L. des Übels hemmen wollen. Leibnitz; Eine leere Förmlichkeit, | die des Gerichtes L. [den Fortgang des Verfahrens, s. e] nicht hemmen kann. Sch. 412a ꝛc. — d) Der L. der Gestirne in ihrer Bahn (s. 1 und Gang 3a) und die durchlaufne Bahn: Du machst, daß beide, Sonne und Gestirne, ihren gewissen L. haben. Ps. 74, 16; Die Stern' in ihren Läuften stritten wider Sissera. Richt. 5, 20; Die Sonne vollbringet ihren L. Cham. 3, 318; Die dritte Sonne [der dritte Tag] schon den L. vollbracht. 4, 151; Ich verstehe | den L. der Sterne und der Wolken Zug. Sch. 481a; Der Mond hat seinen L. | beinah vollbracht. W. 11, 279 [neigt sich dem Untergang zu, — sonst auch: der Monat ist beinah zu Ende]; Der L. der Planeten um die Sonne, — des Monds um die Erde ꝛc. — e) (s. d) so von Allem, was in einem (mehr od. minder) gesetzmäßigen Gange fortschreitet, so daß der L. die Bahn oder den Kreis bez., worin es sich gw., regelmäßig zu bewegen pflegt, oder eine sich zu einem Ganzen zusammenreihende Kette von Vorgängen, Ereignissen ꝛc., z. B.: Der L. der Steckbriefe. Möser Ph. 3, 157; Von dem L–e der Handlung [wie der Handel, das Geschäft geht oder läuft] Nachricht zu haben. 169 ꝛc.; Das ist 'mal so der L. der Welt, die Art und Weise, wie es darin zu gehen pflegt; Nach dem L. dieser Welt. Eph. 2, 2; Der Welt Lauft. Hiob 22, 15; Der Welt L. ist: wer fromm sein will, Der muß leiden. Luther 5, 270b ꝛc., auch (s. b): Dem wilden L. der Welt, | wie von dem Ufer ruhig zuzusehen. G. 13, 125, — ferner: Es könnte [sterben], es liegt im L. der Natur. Cham. 3, 236; Daß es in dem ordentlichen L–e der Natur kaum möglich war, daß ꝛc. W. 27, 304 ꝛc.; Im L. der Zeit (s. a), mit der Zeit, wie sie allmählich vorrückend kommt; Dann schaff ich Recht in die erneute Welt | und richte wieder ein den L. der Zeit [bringe sie wieder in den gehörigen Gang]. Cham. 4, 25; In dem langen L–e seines Lebens (s. Lebens=L.); Der Tod unterbrach den L. seiner Siege; Im L. [Ver=L., Fortgang] des Gesprächs; Mitten unter der Wuth des Kampfes leitete kalte Klugheit den L. des Krieges. Sch. 1000b ꝛc., s. c. So auch im Allgm. (vralt.) ohne Bstw. in Mz. (s. Zeit=, Kriegs=L. ꝛc.) die sich in der Zeit an einander reihenden Ereignisse, z. B.: In solchen widerwärtigen Läufen [Zeiten] bewarb sich die Stadt ꝛc. Stumpf 371b; Die schweren Läuf gaben ihm gnug zu schaffen. 372a; 382a; In denselbigen Läufen [zu derselben Zeit]. 404a ꝛc., und so: Der Zeiten und Läufe. Jahn M. 239 ꝛc., wie auch: In unserer Zeit sind die Wandlungen schneller und kräftiger als in früheren Läuften. Ense Humb. 385; ferner sprchw.: Was Kauf und L. ist [gäng und gebe auf dem Markt, wie der „Kurs" oder Preis ist]. Auerbach Gv. 154. — f) Auf den L. gehen, verloren gehn, aus den Augen verloren werden, z. B. Bode Empf. 3, 85 (wohl zu 6 gehörig, vgl. als Ggstz.: auf dem Korn haben ꝛc.). — 3) bei manchen Thieren die Brunst und die Zeit derselben (L.=Zeit), s. läufisch und laufen 2, z. B.: Wenn der Lauft der Frühlinge=Herde war. 1. Mos. 30, 41 ff.; Wenn die Zeit des L–s kam. 31, 10, s. Braut=L. — Ferner in best. techn. Anwend., so: 4) Laufbrücke (s. d. 1). — 5) Anat.: das Sprungbein oder der erste Knochen der Fußwurzel, auch „der Sprung", als der das Laufen oder Springen befördernde Knochen. — 6) Kriegsk.: die Röhre des Geschützes, die die abgeschoßne Kugel zunächst zu durchlaufen hat, bis sie aus dem Geschütz gelangt: Die Seele (s. d.) des L–s; Büchsen=, Flinten=, Gewehr=, Kanonen=, Musketen=L.; Gezogner L.; Ein Gewehr mit zwei Läufen oder mit einem Doppel=L. (s. Zwilling); Wenn die Kugel los ist aus dem L., | ist sie kein todtes Werkzeug mehr. Sch. 386a ꝛc., s. 2f. — 7) Landwirthsch.: a) Schafe nach dem L. verkaufen, ohne Auswahl, durch die Bank (s. d. 3e), wie sie herausgejagt aus Stall oder Hürde laufen, vgl. mitlaufen. — 8) die krumme Schneide an Sensen, Sicheln: Den Schmuck der Erde fällt der Sense krummer L. Haller 33. — 9) Müller.: eine hölzerne Bütte oder Kufe, die über die Mühlensteine gestürzt ist, nur an einer Seite mit einer Öffnung, dem „Mehlloch" (s. d. u. Schrot=L.), wodurch das zermahlne Getreide nach dem Beutel hinabfällt, auch „Zarge". Karmarsch 2, 675 und 711, und Geschlinge, s. Anm. — 10) Mus.: „eine Folge melodischer Töne auf eine einzige Silbe des Textes" (Roulade). Sulzer 3, 155; ferner: eine geschwinde Folge nah an einander liegender Töne: Arnim 340 ꝛc.; Diatonischer, chromatischer L.; Accord=L., durch die Töne eines Accords mehrere Oktaven durchlaufend; Doppel=L., Lauf in Doppelgriffen ꝛc., ebenso Läufer (s. d. 3m), Gang (s. d. 13), ferner Zsstzg. wie Vor=L. (s. d. 3), Zwischen=L. ꝛc. — 11) Schiff.: a) die Fahrt (s. d. 1b) des Schiffs, sowohl nach der Richtung (s. Kurs) als nach der Geschwindigkeit: Du auch im Meer Wege giebst und mitten unter den Wellen sichern Lauft. Weish. 14, 3; Da fuhren wir aus von Troada und stracks L–s kamen wir gen Samothracia. Apost. 16, 11; 21, 1; So änderten wir unsern L. und steuerten ꝛc. Forster R. 1, 76; Ich hielt auf Pylos den L. V. Od. 3, 182; W. 11, 272 ꝛc. — b) das Schiffsdeck (s. Anm.), nam.: Ober= oder Uber=L. (Overlop), das Oberdeck und im Ggstz.: Unter=L. (s. d.), z. B. auch: Die Gallerie und einen Theil des Overlofs. Münchhausen 68. — 12) Siebmach.: die über den Siebboden ausgespannte runde Schiene, die „Trommel" (s. Anm.). Dazu: Der L.=Schneider, der die Schienen für die Siebmacher schneidet. — 13) Turnk. (s. 1): das Laufen als eine Turnübung, mit versch. Arten z. B.: Dauer=, Schnell=, Reigen=, Sturm=L. Jahn Turn. 113, und nach der beschriebnen Bahn: Der Kibitz=L., eine Art Zickzack=L–s. ebd.; Der Schlangen=, Ketten=, Schnecken=L. ꝛc. 111. — 14) Wasserb.: der hohle Raum, der Stiefel einer Wasserröhre, s. Anm. — 15) weidm.: a) das Bein vierfüßiger Jagdthiere: Die Läufte werden es beim Hirsche und allen wilden Thieren genennet und nicht: die Füße. Döbel 1, 18a; so von Füchsen 40b; Hasen 31b; Wildschweinen 25b ꝛc., in dieser Form auch: Eschenburg Sh. 537; H. 15, 321; Hagedorn 2, 51; 233 (daneben: Wie schnell sind deine [des Hirsches] Läufe? 236); L. 5, 373; Als ob er schon Hirschläufte hätte. W. 2, 146 ꝛc.; auch von Jagdhunden: Ein Doggenpaar | .. von flinken Läufen, | gewohnt, den wilden Ur zu greifen. Sch. 66a; zuw. auch von Vögeln, z. B. von einem Geier: Der L. zur Hälfte befiedert. Oken 7, 162. — b) der lichte Platz, wohin beim Abjagen (s. d. und Abjagd) das umstellte Wild den Herrschaften zum Schuß ꝛc. zugetrieben wird: L., Lauft, Jagens=L., Aus=L., Ausflug.

Anm. Ahd. (h)louf(t), mhd. louf(t), s. laufen. Bei Luther wechseln die Formen L. und Lauft, welche letztre heute nur weidm. (s. 15) und (s. 2e) in Zsstzg. in der Mz. = Zeiten gw. ist (s. Jahres=, Krieges=, Schreckens=, Tages=, Zeit=L.). — In 6; 9; (11b); 12 und 14 tritt die Bed. des Laufens fast ganz zurück und die des hohlen umschließenden Raums hervor (vgl. auch nach Adelung: Das Lof, als ein in Kur= und Lievland übliches Getreidemaß), so daß man wohl füglicher einen andern Stamm anzunehmen hat, als überall eine Übertragung nach der Ähnlichkeit mit dem L. des Geschützes, zumal (vralt., mundartl.) L. ꝛc. auch für die umschließende Hülse, Schale von Früchten gilt, z. B.: Eine wälsche oder Baumnuß .. Die bittre Läufte [Ez.]. Kirchhof Wendunm. 129a, ahd. louft, ebenso: Die (Nuß=, Erbsen=) Lauf. Schm. 2, 445; Die (Nuß=) Läuf, Läufel, Leif ꝛc. Alberus; Lonicerus 46a; 189a ꝛc.; Frucht mit grüner Leifel, wie Wallnuß. Oken 3, 1600; Die Leifel [der Kokosnuß]. 664; 692 u. o., dazu: Nüsse ꝛc. läufeln (Schm.), läufen (Keisersberg Post. 2, 51a), laufen (Frisch 1, 584b) = enthülsen ꝛc. und bei Campe: Hülsenfrüchte ausläuf=en, =eln, =ern, s. Radlof 67 und vgl. bei Nemnich: Leifel=Erbsen = Pahl=Erbsen, womit zu vgl. gr. λοπός, Hülse, und λέπω, enthülse.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Gang und für die mit Vorsilben die entsprechenden von laufen, z. B.: **Ab=**: 1) das Ablaufen, z. B.: Der A. des Wassers; Man sieht gar nicht, wohin das Wasser seinen A. nehmen will. G. 23, 131 ꝛc. (s. 2); Stellt er sie [die gelabte Milch] eingedrängt in geflochtene Körbe zum A. V. Od. 9, 243 ꝛc.; Die Kugel war im A. und es war also gut, daß sie .. die .. Hand der christlichen Kultur auffing und lenkte. H. Ph. 13, 202 ꝛc.; Der A. der Rennpferde. Nat.-Zeit. 11, 278 ꝛc.; Die Minute der Ankunft und des A–s [bei Steckbriefen]. Möser Ph. 3, 158 ꝛc.; Der A. einer Zeit, Frist; Der A. [die Verfallzeit] eines Wechsels ꝛc.; Er zitterte vor dem A. der Begebenheit [davor, wie sie ablaufen würde, vor dem Ausgang]. Campe ꝛc. — 2) der Ort des Ablaufens, nam. vom Wasser: Der A. des Teichs; Gestein, das sich beim A. des Sprudels .. ansetzt. G. 40, 140; Mistställen und Abläufe von Ställen. Pestalozzi 1, 69; Die Juden trinken aus den Quellen, die Griechen aus dem A. und die Römer aus den Pfützen. Zinkgräf 1, 184 ꝛc. — 3) (Bauk.) die Ausbeugung einer Linie oder Fläche an ihrem obersten Ende, wie „An=l." die Einbeugung von ihrem unter=

sten Ende herauf. Sulzer 1, 7 und 148, vgl. Fort-L. 3. — 4) (Schiff.) Der A., das Ablaufen des Stevens, seine Neigung über den Kiel hinaus (s. 3), beim Vorsteven auch das „Ausschießen", beim Achtersteven der „Fall", s. An-l. 3d. — Accórd- [10]. — Án-: das Anlaufen, z. B.: 1) Der A. [das Anschwellen] des Wassers 2c. — 2) der Lauf auf Etwas zu, wodurch man sich ihm nähert, z. B.: a) Wir haben viele Hin- und Herläufe gemacht, wir werden noch viele Anläufe und Rückläufe machen. Arndt (Prutz DM. 1, 1, 782); Mit Ihnen wollt' ich leben, meine Jugend nutzen und genießen und so das Alter im treuen redlichen A. [treu und redlich darauf losgehend, es angreifend, s. d., vgl. c]. G. 18, 126 2c. — b) der Anfang (s. a und c): Indem wir den A., Ver-L. [Fortentwicklung] und Aus-L. [das Ende] dieser außerordentlichen deutschen Erscheinung überschauen. Arndt (Monatbl. 1, 217b). — c) A. zum Sprung, das den Sprung mehrende Laufen bis zur Stelle des Sprungs: Er plötzlich einen A. nahm | und sprang. Cham. 3, 211; Das lächerliche Bah-Laufen, wo man plötzlich an dem Absprungsort stutzt, nicht von der Stelle kann und den A. wiederholen muß. Jahn Turn. 139 2c. (s. Zu-L.) u. übrtr.: Einen A. zu Etwas nehmen, einen Ansatz dazu machen, sich dazu anschicken, vorbereiten, z. B.: Dessen Sprachorgane stockend geworden. Er nimmt immer erst einen A. durch Bewegen der Lippen und Nachhelfen der Hände und Arme, bis er denn endlich, was er gedacht, heraus stößt. G. 23, 109; Einem Thoren, der einen A. nimmt, klug zu werden. 8, 185 2c.; Da wird die Masse der Schriftwerke vielmehr den Anstrich von Versuchen und Anläufen haben. Monatb. 2, 225b. — d) Der A. der stürmenden Feinde; Er stellt sich vor den Riß, nimmt allen A. an. Logau (L. 5, 177) 2c., so von allem An- oder Einen Bestürmenden, vgl. Über-L. 1 (vrsch. Zu-L.): Viel A. von Bettlern, von lästigen Bittstellern haben; Die listigen Anläufe des Teufels. Ephes. 6, 11; Die widerwärtigen Stürm' und Anläuf des Glücks. Schaidenreißer 42a. Ungw.: Den A. jeder alten Schuld | gebietrisch abzuwehren. Hagedorn 3, 56, den A. der Gläubiger. — e) (s. d) weidm.: Wenn Einem viel Wild zu Schusse läuft: „man hat viel A." Laube Brev. 236. — 3) eine anlaufende oder schief aufwärts gerichtete Fläche, Linie, z. B.: a) (Bauk.) s. Ab-L. 2. — b) (Bergb.) das Ansteigen eines Stollens, einer Streckenstohle 2c. — c) (Salzw.) der hintre schräg aufwärts gehnde Theil des Herds unter den Zuglöchern. — d) (Schiff.) A. oder Unter-L. des Kiels zum Vorsteven, das sich dazu mit dem einen aufwärts steigenden Arm erhebende vorderste Ende des Kiels, auch Steven-L., Slempholz. — e) (Schneidemühl.) A. (oder Busen) der Säge, die Größe der Abweichung der Zahnlinie von der perpendikulären Richtung. Karmarsch 3, 28 2c. — Āūf-: 1) ein tumultuarisches Zusammenlaufen und Lärmen Vieler, durch etwas ihre Aufmerksamkeit oder ihr Interesse in Anspruch Nehmendes erregt, s. Zusammen-L., z. B.: Es sammeln sich alle Gäste um die Beiden . . Terzky (in höchster Verlegenheit zu den Kommandeurs, die einen A. machen): Der Wein spricht aus ihm. Sch. 355a; (Man hört Glocken und ein Geklirr von Waffen, die an einander geschlagen werden.) Hört ihr den A.? das Geläut' der Glocken? | Sie ist's, das Volk begrüßt die Gottgesandte. 458a; Tumult auf den Straßen. Geschrei. Gepolter . . Volks-A. (Volk): Diebe! Mörder! Wer lärmt so gräßlich in dieser Mitternachtsstunde? 140a; Der Volks-A. neulich in Berlin hätte gar Nichts zu bedeuten gehabt; Das wären nur „Neugierigkeits-Aufläufe". Börne PBr. 1, 441; Gassen-, Straßen-A. 2c., vgl. Aufruhr und nam. Aufstand, Empörung, die immer mit feindlicher Absicht verbunden sind und z. B.: Erhub sich ein schwerer A. zu Lindow und bürgerliche Empörung. Stumpf 311b. — 2) Der A. [das Auflaufen oder Sich-Ansummen] der Kosten, Zinsen 2c., vralt. dagegen im Salzw. der Rein-Ertrag, gw. Aus-L-(t), Ausläufer; Er nimmt jährlich den Aufläuft [des Thalguts, s. d.] oder wie wir [bergm.] reden, die Ausbeut oder Überlauft (s. d. 3) davon. Matthesius Sar. 126a. — 3) Der A. [das Auflaufen, Anschwellen, in-die-Höhe-Gehn] des Wassers, einer Blatter, der Backe, des Teigs, eines Backwerks 2c. und daher auch (Kochk.) eine beim Backen hoch auflaufende Mehl-Speise, s. Schm. 2, 444; Schibler 349 ff.; Punsch-A. 352; Reis-A. Börne Par. 1, 252 2c., vgl. Zuck, Anm. und Ausläufer 3. — Āūs-: 1) das Auslaufen, der Austritt des Wassers, eines Flusses und die Stelle desselben, die Mündung 2c.: Von seiner Quelle, deren A. ins Meer man zugleich sieht. G. 30, 439; Da der Nil durch Absetzung seines Schlammes den Boden seines A-s erhöhte. Kant 9, 9; Dem Mälar noch einen südlichen A. geöffnet. Laube Kön. 1, 128 2c., übrtr.: [Nichts] vermag auf die Natur | die Quelle fließet stets, der A. ändert nur. Haller 156. Vralt.: Der Rhein thät mit seinem A. [übertretend] viel Schaden. Stumpf 708b. — 2) das von dem Hauptstamm Auslaufende, sich Abzweigende, „Ausläufer" (s. d. 2), nam. von Bergen: Die Berge, sowohl die niedrigen Ausläufe ihrer Piedestale, als die höheren Hörner. Kohl A. 2, 343 2c., vgl.: Die sanft abgedachten Ausläufe der Bewicklung [der Spule]. Karmarsch 3, 252; auch übrtr.: Weit mehr in den Ausläufen der klassischen Richtung heimisch. Monatbl. 1, 362a 2c. und vralt.: in Schriften eine Abhandlung, wodurch man sich von dem Hauptthema entfernt, Exkurs. Franck Weltb. 37a; A-t. Luther 6, 219b, auch „ausläuftige Rede" 3, 49b; Machet etliche Ausläuft heilsamer Lehre. SW. 63, 141, vgl. auslaufen 4 und Austritt. — 3) das Auslaufen der Schiffe aus dem Hafen (V. Od. 8, 151), der Wettrenner vom Anfang der Bahn 2c. — 4) der Ausgang, s. An-L. 2b: Das kann sehr unangenehme Ausläufe [Folgen] nach sich ziehen. Hackländer Hdl. 1, 154. — 5) ungw. st. Ab-L. einer Zeit oder Frist: Nach dem A. der Pfandjahre. Niebuhr Nachgel. 1, 15. — 6) (Bauk.) A., Auslaufung, die Weite, um welche der äußerste Rand eines Glieds von der Achse einer Säule heraustritt. — 7) (Bergb.) das Maß des von einem Bergläufer im Karren Fortgeschafften. — 8) (Kriegsk.) die Entfernung der Zierrathen von der Seele der Kanone. — 9) (Salzw.) s. Auf-L. 2. — 10) (weidm.) s. [15b]. — Bánd-: Draht-L. — Bāūch-: Bauchfluß, s. Durch-L. — Be-: 1) der Betrag, wie hoch sich Etwas beläuft: Der B. einer Rechnung, Summe; Im B. von 1000 Thaler; Dem ganzen Steuer-B. Erbvgl. § 130; „Sechs, sieben Tausend ist die ganze Macht." | Ei, unser Heer verdreifacht den B. [ist dreimal so stark]. Schlegel Rich. III. 5, 3. — 2) (Schiff.) die Biegung eines Schiffs oder Schiffstheils: Modelle, die mit ihren Rändern den B., namentlich die Krümmung des betreffenden Baustücks darstellen. Bobrik 101b. — Bĕi-: Im B., beiläufig, nebenbei. — Blūt-: 1) Durch-L. mit Blutabgang. — 2) Blut-Umlauf. — Bōten-: das Botenlaufen. — Brāūt-: vralt., mundartl. Hochzeit (ahd. brûthlouftî), z. B. noch (schwzr.) im Tell: Den B. halten. Sch. 545a, s. [3] und z. B.: Die Wölfe, wenn sie Hochzeit und B. haben. Luther 3, 423b; Wälsche Hochzeiten, florentinische Hundsbrautläuf. Fischart B. 254a und vgl. Frisch 1, 129; Schm., Grimm 2c. — Bǘchsen- [6]. — Chrísten-: der Lebenslauf oder das Leben einer Person im Christenthum. G. 17, 140. — Damascēner- [6]: aus Damascenerstahl. — Dāūer- [13]. — Dīēnst-: die Karriere; der Dienst als die Laufbahn des Bediensteten: Sich zu ihrem künftigen D. vorüben. G. 22, 114. — Dóppel-: [6] und [10]. — Drāht- [6]: Band-L., Gewehr-L. aus aufeinandergelegten und zusammengeschweißten eisernen Bändern oder Drähten. — Dúrch-: 1) Diarrhöe, s. Blut-L. (1), Durchfall, Katharine 2c. — 2) zuw.: Ort, wo ein Körper durchläuft. Adelung. — 3) das Durchlaufen. — Ēīn-: 1) das Einlaufen (s. d.), z. B. des Schiffs in den Hafen. EKleist 1, 160 2c. — 2) in Kanzleien, Komtoiren 2c. eingelaufne Schriftstücke, s. Eingang 3: (Am Pult): Was da wieder für eine Menge Einläufe gekommen sind! Gutzkow Lenz 52. — Ēīs-: das Laufen auf dem Eis mit Schrittschuhen. Kl. Od. 1, 207; Zum Eises-L. Bodenstedt 1, 11; Schlittschuh-, Schrittschuh-L. — Ént-: das Entlaufen (selten): Der Schulen-E. Hippel 12, 198, das Entlaufen aus der Schule. — Ērden- [2e]: vgl. Welt-L.: Nothwendig ist der hohen Natur Gesetz, | Nothwendigkeit die Krone des E-s. H. — Fáckel-: Wett-L. mit Fackeln in den Händen. V. Ar. 1, 408. — Fēhl-: wobei man das Ziel verfehlt. Luther SW. 64, 200. — Flínten- [6]. — Flúß- [2b]: So weit seine Flußläufe in Bergstromadern gehen. Kohl A. 2, 133. — Fórt-: 1) fortgesetzter, fortdauernder Lauf: Die Steckbriefe . . in ihrem F. Möser Ph. 3, 158; Doch | strömet er [der Strom] und wird strömen in ewig rollendem F. V. H. 2, 222 2c.; In einem bestimmten F. [Ver-L.] der Dinge. H. Ph. 10, 348. — 2) Ver-L.: Im F. der Erzählung 2c. — 3) (Bauk.) Viereckte Grundsäule, runder F. H., der sich als Fortsetzung (s. 2) daran schließende Theil, vgl. Ab-L. 3. — 4) Weg-L. — Frēī-: (Mühl., Wasserb.) Gerinne, wodurch das überflüssige Wasser frei abläuft, Freigerinne, s. Arche 7. — Gêgen-: Lauf in entgegengesetzter Richtung oder gegen Etwas. — Gerí́chts- [2c und e]: Gerichtsverfahren. Spate. — Gewêhr- [6]. — Hāār-: am Webstuhl die obre Reihe der Litzenfäden wie „Stelzen" die untre, s. Fach I. 12. — Hāsen-: 1) [1]. — 2) [5]. — 3) [15a] 2c. — Hāūpt-: hauptsächlicher Lauf, Ggstz. Neben-L., z. B. [2b]: Obgleich das Wasser . . seinen H. von Südwest nach Nordost richtet. G. 25, 140. — Hāūs-: Hauslaub. — Hélden- [1a]: die Laufbahn eines Helden, Heldenthaten. G. 13, 27. — Hêr-, Hín- 2c.: s. An-L. 2a: Also wuchs das Getos bei des sämmtlichen Haufens Heran-L. Baggesen 2, 365. — Hímmels- [2d]: Lauf, Um-L. des Himmels, der Himmelskörper. — Hínd-: Lauf der Hinde (s. d. u. Hasen-L.), danach auch Pflanzenname: Cichorium intybus. — Hínter- [15a]: Seine langen Hinterläufe. Tschudi Th. 201. — Hírsch-: s. Hasen-L. — Írr-: Irrfahrt 2c.: Wo meine Irrläufe mich am Rhein umherführten. Holtei Od. 1, 126. — Jāgens- [15b]. — Jāhr(es)-: s. [2e und Anm.]: Wie der Jahrlauf [die Zeit] | Mündeln schleicht. V. H. 2, 21; W.. bestimme den Jahr-L. 2, 263 = Woher der Jahreszeiten Ordnung. W.; ferner = Jahrgang (s. d.), nam. vom Wein: Faß an Faß . . | der besten Berg' und Jahresläufte. G. 12, 13. — Kanōnen- [6]. — Kétten-, Kĭébitz- [13]. — Krēīs-: Lauf im Kreise, in einer Kreisbahn, s. Um-L.: K. der Planeten, des Bluts; In den K. ihres [der Natur] Tanzes. G. 40, 385; Deine Wünsche beschränkt der Ernten ruhiger K. Sch. 75b; Durch einen wunderbaren K. der Dinge traf man jetzt wieder auf dem nämlichen Boden zusammen. 994b; Nach Vollendung meines großen K-s [meiner Tour] durch alle hellenischen Kolonien. W. 23, 106 2c. Minder gw.: So bleibt vom gesunkenen Wurfe | auf der Fläche der Wasser ein ausgebreiteter K. Kl. M. 10, 169. — Krīēgs-: s. [2e und Anm.]: die Zeit des Kriegs und die Ereignisse im Verlauf desselben: In wüsten Kriegesläuften. Freiligrath Garb. 122; Die Kriegsläufte sind mächtiger als die Könige. G. 25, 95; 155; 26, 235; 27, 65; 149; 254; 265; Leibnitz Erm. 1 2c.; seltner: Übung der Kriegsläuf [im Kriege]. Schaidenreißer 60a. — Lêbens- [2e]: die Reihe der Jemandes Leben bildenden Ereignisse und die Erzählung derselben (s. Biographie und vgl. Lebensverlauf): Mein L. ist Lieb' und Lust 2c. Ausw. d. Lied. 201; Er sah die bürgerliche Gesellschaft als einen Naturzustand an, der sein Gutes und sein Böses habe, seine gewöhnlichen Lebensläufe, abwechselnd reiche und kümmerliche Jahre 2c. G. 18, 339; Lebensläufe nach aufsteigender Linie. Hippel; Nun höre meines L-es Klitterung. Rückert 1, 150; Mich längt nach eurem L. V. Sh. 1, 103; Ihre geheimen Nachrichten von Diokleens bisherigen L. W. 16, 161; Von Euphorbus bis zum Pythagoras und dann so weiter . . Du magst mir in so vielerlei Lebensläufen 'was Ehrliches erfahren haben. W. Luc. 1, 125 2c. — Lêhr-, Lérn-: s. Kursus. — Muskēten- [6]. — Nāch-: 1) das Nachlaufen und etwas Dasselbe Bewirkendes, nam. = „Liebestrank", dessen Genuß den Trinkenden einer Person nachlaufen machen soll. — 2) s. Vor-L. — Ōber-: 1) [11b]. — 2) [2b] der obre Lauf eines Flusses 2c. — Oktāven- [10]: Lauf durch die Töne einer Oktave, z. B. Sulzer 3, 381, oder ein Doppel-L., wo die Töne je um eine Oktave entfernt sind. — Pfēīl-: pfeilgeschwinder Lauf. Linck Schl. 5. — Pósten-: Postkurs. JvMüller 6, 398. — Regénten- [2e]: Regierung, vgl. Lebens-L.: Die rastlose Arbeit seines langen R-es. Sch. 775b. — Rēīgen- [13]. — Rēīse-: 1) die Fahrt, der Reisekurs: Für jeden Tag, solang ihr R. | berechnet ist. W. 11, 276 2c. — 2) vralt. (schwzr.): Annahme fremder Kriegsdienste ohne Wissen und Willen der gesetzlichen Obrigkeit, auch einfach: Lauf (Schm. 2, 443 und dazu Laufgeld, s.

d. 2), Das Reis-Geläyf, -Laufen, s. reisig. — **Róß-**: [1]; auch als Längenmaß: 300 Stadia oder Roßläuf. Stumpf 391a. — **Rōth-**: Name mehrerer Krankheiten, so der Rose, s. auch Antoniusfeuer. JvMüller 6, 29; ferner: die rothe Ruhr, der rothe Durch-L. — **Rück-**: das Rückwärtslaufen, s. [13] und z. B.: Der Zurück-L. der [abgeschoßnen] Kanone. Bobrik 749, — oder der Lauf nach dem Ausgangspunkte zu. — **Rúnd-**: Kreis-L. — **Schlángen-, Schnécken-** [13]: je nachdem man eine sich schlängelnde oder schneckenförmige Linie beschreibt. — **Schnéll-** [1; 13]: schneller Lauf, Galopp. — **Schréckens-** [2e und Anm.]: schreckliche Zeiten u. Ereignisse: In jenen Schreckensläuften, | wo Menschenfluthen Land und Volk ersäuften. G. 12, 15. — **Schrítt-schuh-**: Eis-L. — **Siēb-** [12]. — **Sónnen-** [2d]. — **Sphǟren-**: Kreis-L.: Fels und Meer wird fortgerissen | in ewig schnellem Sph. G. 11, 13. — **Stérbens-** [2e und Anm.]: Pestzeiten (s. Sterbe): In Sterbensläuften und Pestzeiten. Garzoni 740a; Zinkgräf 1, 322 ꝛc. — **Stérnen-** [2d]: Die Sterne lügen nicht. Das aber ist | geschehen wider St. und Schicksal. Sch. 379a, vgl. Stern, Planet, Gestirn. — **Stēven-**: s. An-L. 3d. — **Strēit-**: Wett-L.: Mit der britannischen | sah ich im St. Deutschland's Muse | heiß zu den krönenden Zielen fliegen. Kl. Od. 1, 108. — **Stúrm-**: der Lauf Anstürmender, auch [13], s. Sturmschritt. — **Tāges-** [2e und Anm.]: Erneue sich ein heitrer T.! G. 6, 129; Mz. Tagesereignisse: 27, 57. — **Thāten-** [1a und 2e]: Im Thaten- und im Wette-L. | ist's rathsam, nicht zu ruhn. Gleim 4, 173. — **Thōren-** [1]: Wandel eines Thoren: Wie lange rennst .. | du deinen Th.? Rückert Mak. 1, 84. — **Über-**: 1) der Zustand, wo Jemand von lästigen Personen überlaufen wird und die daraus erwachsende Überlast: Das Zanken der Parteien, | der Ü. des Volks. Logau Zug 56; Von ihrem großen Gedräng und Ü. Zinkgr. 1, 279. — 2) das Über- oder Hinüberlaufen über Etwas, z. B.: Hoch genug, eine Sommerfluth abzuweisen, aber den Winterfluthen den Ü. zu gestatten. Krünitz 8, 676 ꝛc. — 3) der Überschuß, der Belauf der Einnahmen über die Ausgaben: Zahlet Alles abe und behält noch Ü. Matthesius Lthr. 208b; Ders. (Wackernagel 3, 1, 421 Z. 34), s. Auf-L. (2). — 4) [11b] z. B. Fischart (Wackernagel 3, 1, 504 Z. 33); Olearius Reis. 85a; W. Luc. 1, 289 ꝛc. — **Úm-**: 1) umlaufende Bewegung: a) Kreis-L.: Das Rad macht 30 Umläufe in der Minute; Sich drehen in rummelnden U. P. 1, 57; Der U. der Planeten um die Sonne; Der U. eines Jahrs; Seit mehr als 13,000 Jahrumläufen her. P. Ar. 3, 373; Vierjährigen U-s. Baggesen 2, 324; Der U. des Bluts; Zusammenkünfte, die sie .. in einem festgesetzten U. halten. CFrWeiße Rabn. 35 ꝛc. — b) indem der Begriff der vollendeten Rückkehr zum Ausgangspunkt zurücktritt, wie bei Cirkulation: die nicht stockende Bewegung, wodurch Etwas von Einem zum Andern geht: Etwas, ein Gerücht, eine Geschichte, Geld ist in U., wird in U. gebracht, gesetzt; Wenn der König nicht seinen Stempel darauf gedrückt und ihm U. in seinem Lande gegeben hatte. Gentz 1, 150; Schmähgeschichten, die über uns im U. sind. Heine Verm. 1, 9; Das stockende Geld in U. zu bringen. Sch. 109b; Thümmel 4, 157; Ich übersah den U. [Wechsel] irdischer Dinge. 2, 14; W. 19, 27 ꝛc. — 3) ein Umlaufschreiben. Jahn M. 217, s. Kurrende, Cirkulär ꝛc. — 4) (Bauk.) s. Umgang 3: Die Thürme, der U. angezündet. JvMüller 24, 296. — 4) Fingerwurm, s. Stalder. — 5) (veralt.) Kleiderbesatz. Zarncke Br. 308b. — **Únter-**: s. Ober-L. 1 und 2. — **Ver-**: 1) das Verlaufen, zeitlich: Nach V. einiger Jahre. — 2) die Art, wie etwas verläuft, sich fortentwickelt, s. Verfolg 1 und An-L. 2b: Ich will dir den V. [Hergang] erzählen; Im V. der Geschichte. Gervinus Lit. 5, 248; Auf dem Theater, wo der V. seiner Niederträchtigkeiten abgesponnen wird. G. 27, 282; Seine zwölf Monate in sechs Blättern .. Wie er immer zwei auf zwei zu paaren gewusst und wie aus dem V. [Übergang] des einen in den andern ein vollständiges Bild darzustellen gelungen sei. 31, 201 ꝛc.; Der Lebens-V. solcher Geschöpfe ist ein fortwährendes Umbilden. 36, 11; Daß die Revolution kein Rechts-V. war. Hartmann (Demokr. Stud. 215). — **Vōr-**: 1) etwas Vorhergehendes, Vorlaufendes, nam.: a) (vralt.) ein dem eig. Ereignis vorangehendes und verkündendes, Vorbote (s. d.), Vorgänger: Es sei des Endechrists [Antichrists] Spiel oder sein nähester V. Luther 1, 291a; Zum V., als die Morgenröthe für deiner hellen Zukunft daher leuchtend. Luther 6, 519a; Zeichen, die zur letzten Zeit geschehen und dieses Tages Vorlauft sein sollen. 5, 529b ꝛc. — b) das beim Keltern sowie beim Destillieren zuerst Ablaufende, im Ggsz. zum Nach-L., — s. Vor- (oder Nach-) Druck, -Laß, -Sprung ꝛc.: Nach-L. und V., die bei der Branntweindestillation (nach dem ältern Verfahren) zuletzt oder zuerst übergehenden Destillate. Beide, besonders der Nach-L., besitzen einen weniger reinen Geschmack ꝛc. Karmarsch 2, 726, s. Lutter; Kommen die ganzen Beeren direkt, ohne vorher getreten zu sein, auf die Kelter, so ist der zuerst ablaufende Most, Vorschuß oder V., Vorlaß, von weit süßerem Geschmack als der später erfolgende. 3, 613; Ich erhielt Ihr „Etwas Vorläufiges" .. und hat noch eben Zeit, den herrlichen V. zu kosten .. Gott gebe, daß mir der Nach-L. zu seiner Zeit auch so schmecke .. Ich äquivociere und wortspiele mit „vorläufig" und „V.", ohne auch nur im geringsten vorher zu erklären, ob ich den V. von der Kelter oder von der Blase verstehe. L. 10, 172 ff. ꝛc. Übrtr.: Der V. von der Kelter, der Feim vom Most [das Vorzüglichste]. Fischart B. 134b; Abgefeimte Jungen, | des Unfugs V. Lichtwer 137; Wilde, nichtswürdige Range, des Teufels V. Lubojatzky Ams. 9 ꝛc. — 2) der Vorsprung vor einem Wettlaufenden: Bewilligte ihr 20 Schritte V. Goltz 3, 242. — 3) [10] Weil er nun [beim Choral] in den Vor- und Zwischenläufen [Vor- und Zwischenspielen] beständig mit Sexten und Terzen um sich warf. Stilling 3, 19. — **Vórder-** [15a]. — **Vórn-**: Akrostichon. — **Wásser-**: 1) [2b] auch Wasserrinne ꝛc.: Alles zur Bedeckung und zum W. dienende Steinwerk. G. 31, 362. — 2) s. 1 (Bergb.) Gehen die Stollen an zwei Seiten zu Tage aus, so nennt man sie Röschen oder Wasserläufe. Karmarsch 1, 168. — **Wéchsel-**: wechselnder Lauf, namentl. [2c]: Jemals . . . im W. der Zeit. Schlegel Cäs. 3, 1. — **Wég-**: gew. das Weglaufen. — **Wélt-** [2e]: Daß solche große Töne und größere einst wiederkehren müssen in der Symphonie des W-s. Hölderlin H. 1, 112; Nach dem zeitigen W. Musäus Ph. 2, 227, wie es zur Zeit in der Welt geht. — **Wétt-** [1]: Lauf um die Wette, wer zuerst ans Ziel gelangt, den Preis gewinnt (s. Streit-L.), eig. und übrtr. G. 17, 323; 18, 79; Platen 2, 201 ꝛc., seltner: Wette-L. Gleim 4, 33; 173. — **Wúnder-**: wunderbarer Lauf, z. B. [2d]: Wer bestimmt dem W. zahlenloser Erden Grenzen? EKleist 1, 131. — **Zēit-** [2e und Anm.]: die Zeit in ihrem Verlauf; nach Dem, was sich darin begiebt: Durch nie zu berechnenden Z. [unermeßliche Zeit hindurch]. Platen 4, 45; Nach einem entzückenden Z. von zwei Jahren. W. 34, 17; Dieserlei Untersuchungen ist der gegenwärtige Z. nicht sehr günstig. FAWolf H. 18 ꝛc., nam. in Mz.: Daß die Überzeugungen und Ansichten mit den Zeitläufen wechseln müßten. Schlegel Mißd. 8; Wegen der ungünstigen Zeitläufe. 108; In Zeitläufen, wie die unsrigen. W. 24, 10 ꝛc., häufiger: Zeitläufte. G. 27, 50; 33, 225; Hebel 8, 231; Immermann M. 1, 384; L. 11, 82; Luther 6, 2b ꝛc., auch: Ihn schenkte | der Nothdurft dieses Zeiten-L-es | Gott. Sch. 307a. — **Zíckzack-** [13]. — **Zírkel-**: Kreis-L. — **Zū-**: das Zuströmen und die zuströmende Menge: Den Ab- und Z. des Wassers ꝛc., am häufigsten von Personen, die sich zu Etwas drängen: Ein Kaufmann hat Z. von Kunden, ein Theater von Besuchern, ein Prediger von Zuhörern; Manch schlecht Wirthshaus hat Einkehr und Z. Musäus Ph. 2, 94; Eine Kapelle .., wohin der Z. größer war. W. 11, 161 ꝛc. Ungw. st. An-L. (1c): Die Gemsen können ohne Z. senkrechte Sprünge machen. Kohl A. 1, 55. — **Zurǘck-**: s. Rück-L. — **Zusámmen-**: 1) Auf-L. 1: An gemeinen Orten und bei Zusammenläufen. Fichte 8, 146. — 2) eine zusammengelaufne Volksmenge: Nicht für des Marktes Z. gedichtet. Jahn B. 238. — **Zwíschen-**: 1) s. Vor-L. 3. — 2) das Dazwischen-Laufen oder -Treten: Wie .. | des dunkeln Mondes Z. | ihr [der Sonne] flammend Antlitz uns entziehet. Uz 2, 143 — u. ä. m.

II. **Gelauf(e), Geläuf(e)**, n., -(e)s; 0: 1) das fortwährende Laufen: Das ist heute ein Gelaufe und ein Gerenne. Benedix 2, 186; Das Gelauf von so vielerlei Menschen. Iffland 9, 4, 25; Klinger Th. 2, 354 ꝛc., m. Uml. Gotthelf Sch. 194; Kurz Sonn. 229; Weihn. 165; Stumpf 527a; Geläuft. Luther 1, 306b. — 2) weidm.: G.-läuf: a) Ort wo Federwild gelaufen ist. Laube Brev. 256 ꝛc., „Laufel". — b) Windhunde haben gutes oder schlechtes Geläuf [zum Laufen geeigneten Boden oder nicht]. ebd.

Läufel, f.; -n: 1) Laufdohne. — 2) Geläuf 2a.

Läufel ꝛc.: s. Lauf, Anm. und Läufer, Anm.

Laufen, lief; gelaufen; läufst, läuft: intr. (sein, zuw. haben), tr. und refl.: 1) zunächst von Menschen: sich in der Richtung eines vorwärts Fallenden, mit vorgeneigtem Körper durch Vorwärtswerfen der Beine fortbewegen, z. B.: Das Kind lernt erst kriechen, dann l., dann gehen (s. d.) ꝛc., wobei zumeist der Begriff der beschleunigten Bewegung hervortritt, die noch schärfer in „rennen" (s. d.) ausgesprochen ist, z. B.: Wie er eilig sich nach der kleinen Stadt wendete, durch die Straßen derselben mehr rannte als lief. Tieck N. 5, 8 ꝛc., wie denn auch beide Wörter, einander verstärkend, verbunden werden, z. B.: So rennt und läuft nun ein Jeder, um den traurigen Zug .. zu sehen. G. 5, 3 ꝛc., während freilich mehr mundartl. l. sich auch von einem mehr gemeßnen Wandel findet, z. B.: Verbringt den ganzen Tag mit Spazieren-L. Platen 7, 6 ꝛc., s. JMeyer Sch. 7. Wie von Menschen gilt l. auch von Thieren (s. 2). — a) L., allein oder mit adverb. Bestimmungen, nam. des Orts, s. gehen 2 und 5, eig. und zuw. übertr., — vgl.: Die Knaben l. in der Straße (umher), l. aus einer Straße in die andre ꝛc.; Der ewig l-de Jude [s. d.]. Musäus M. 3, 94 ꝛc., der rastlos wandernde; Der Mann, das Pferd läuft, läuft schnell; L., was man kann, — aus Leibeskräften, schnell wie der Wind; Einen Klepper .., der dem Winde zugleich lauft. W. 21, 190; Eine ältere Bekanntschaft unsres Vetturins, die seinem Maulthiere gleich-lief [damit Schritt hielt]. G. 23, 364; Wenn man Andern gleich- oder gar vorläuft. 14, 73; Neben Einem l.; Ihm vorbei, vorüber l. ꝛc.; (An, daher, einher, her, herbei, hervor, hin ꝛc.) gelaufen kommen (s. d. 5b); Zu, nach Etwas her, hin l.; Hin und her l.; Aus dem Garten heraus, in die Stube hinein l.; Aus dem Gefängnis l., fort, weg l.; Wer Das wissen will, darf nicht weit l. Jer. 2, 24; Vorwärts, rückwärts, seitwärts l. ꝛc. — Am Graben entlang, ans Ziel l., s. u.: gegen. — Auf den Zehen, Hacken ꝛc.; auf der Straße ꝛc.; auf dem Eis (mit Schrittschuhen) ꝛc.; auf die Straße, aufs Feld; auf den obersten Boden hinauf l. ꝛc.; weidm.: Der Rehbock läuft aufs Blatt (s. d. II. 1), oder aufs Reizen (s. 2); Das wilde Schwein läuft auf das vorgehaltne Fangeisen ꝛc.; ferner vralt.: Das ist auf etlich Tonnen Golds geloffen. Luther SW. 56, 103, gw.: hat sich darauf be-l., ist so hoch angelaufen ꝛc. — Aus der Thür l.; Aus der Schule, aus dem Dienst l., sie in Stich lassend ꝛc. — Durchs Haus l. ꝛc.; übrtr.: Durch die Schule (s. d.) l.; Wild, bunt, durch einander l., s. 3a; Durch die Piken l. G. 28, 374, s. u.: Spießruthen l., auch bloß: 'N Deserteur .. muß 3 Tage l. JGMüller Lind. 2, 318. — Mit dem Kopf gegen oder wider die Wand l., anrennen, vgl.: Er läuft mit dem Kopf an ihn und ficht halsstarriglich wider ihn. Hiob 15, 26. — Ist er trunkener Weis hinter sich gelaufen [vralt.: rückwärts]. Schaidenreißer 45a; Hinter die Schule l., sie absichtlich versäumen, schwänzen. — Im Garten (umher), in den Garten l.; In den Schranken, in der Rennbahn l.; Einem in die Arme l.; Einem in den Weg (s. d.) l.; In die Wirthshäuser l., sie viel besuchen; Ein Hase, der ihm als Deputat seiner Stelle in die Küche (s. d. 1d) gelaufen. G. 21, 143, übrtr.: Kopfüber in sein Verderben l.; Daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste und unordentliche Treiben. 1. Petr. 4, 4; Mit Einem in die Wette (s. d.) l., vgl. „um". Schwzr.: Ich mußte den ganzen Tag in Besuche l. JvMüller 13, 396. — Mit Einem l., gemeinsam, z. B. um (s. u.) die Wette, auch übrtr.: Wenn du einen Dieb siehst so läufst du mit ihm und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern. Ps. 50, 18 ꝛc., s. „in". — Nach Hause l.; Möcht' ich doch auch, in der Hitze, nach solchem Schauspiel so weit nicht | l. G. 5, 5; Der nach dem Glück läuft, per fas et nefas. 29, 274; Soll aber ein Philosoph nur nach dem Spielwerk schöner Farben l.? 39, 336; Daß ihr nur mir danach gelaufen und gearbeitet habe [s. u., vgl. Phil. 2, 16] als ihr Alle drei. Luther 5, 271b; 6,

46b ꝛc.; Nach dem Arzt l., ſ. „um“. — Übers Eis l.; Wie der Hahn (ſ. d. 1) über die Kohlen l. oder weg-l.; Das Wild lief über den Dornſtrauch und zertrat ihn. 2. Kön. 14, 9, und übrtr. (bibl.): Mit den Füßen überhin (Jeſ. 51, 23) oder darüber (Luther 5, 533b) l., Etwas mit Füßen treten. — Um die Mauer (herum) l. ꝛc., auch: Um den Arzt [zu holen] l. Rank Arm. 140 ꝛc., ſ. „nach“, auch: Um Etwas (als den Preis) l., ſo nam.: Mit Einem um die Wette (ſ. d.) l., und dafür auch: in die oder zur Wette l., und verſchmelzend: wett-l. (ſ. d.). — Aaron lief mitten unter die Gemeine. 4. Moſ. 16, 47 ꝛc., ſ. mit-l. — Von Einem zum Andern l.; Davon (ſ. d.) oder fort-l. ꝛc. — Vor Einem l., örtl., aber auch: aus Furcht vor ihm = fliehn: Vor deinem Drohn läuft keine Katze. Fichtwer 123; Ein Buch, vor deſſen Größ' und Schwere | der Vater faſt gelaufen wäre. 151 ꝛc.; dichter.: Mein Jagdhund . . flog, als ob ein Wild ihm liefe. Freiligrath Garb. 41. — Wider oder gegen (ſ. d.) Etwas l. — Zu einem Ziele hin, zu Einem als ſeiner Zuflucht l.; Einem zu Halſe (ſ. d. 2) l.; Mit einem zur Wette (ſ. d.) l., vgl. „um“ u. ä. m. — In der Regel gilt hier das Hilfszeitw. „ſein“, doch findet ſich auch „haben“, wo nicht ſowohl die Ortsveränderung, als die Anſtrengung, das Sich-Mühen ꝛc. hervorgehoben werden ſoll, z. B.: Als der ich nicht vergeblich gelaufen noch gearbeitet habe. Phil. 2, 16; Luther 5, 271b (ſ. o. „nach“); Ich hab gelaufen und gerannt, daß ich's zuſammenbracht. SW. 64, 37; Wer ſelig in den Himmel dringt, | Der hat recht wohl gelaufen. SDach (WhMüller Bibl. 5, 146); Wie Euch die Stirne brennt! | Ihr habt gelaufen und ihr habt geſprungen. Freiligrath Garb. 100; Ich war ein fleißiger Mann, hab über Land und Sand gelaufen und ſie ehrlich ernährt. Stilling 4, 84; Ich habe zwei Stunden auf dem Eis gelaufen, Schrittſchuh gelaufen, ſ. f, wie überh. die Bem. übers Hilfszeitw. für d—f und auch für 3 gilt. — Ferner mit abhäng. Kaſus, ſo: b) mit Dat. ſ. a: „vor“ Einem l. — c) m. Genit.: Seines Wegs, ſeiner Wege, ſeiner Straße l., ſ. d, e u. gehen 4c. — d) mit Accuſ. des Maßes — räumlich und zeitlich: Er iſt eine Meile, — eine Stunde, — eine Meile in einer Stunde, — auf die Meile eine Stunde gelaufen (ſ. e) ꝛc. — e) mit „Lauf“ (ſ. d. 1) oder ähnl. Wörtern als Obj.: Jer. 8, 6; Arndt 283; Das Thierlein lauft einen ſanften Trab. Hebel 3, 240; Seine Straße, ſeinen Weg l. (ſ. d), auch übrtr.: So laufe ich den Weg deiner Gebote. Pſ. 119, 32; Was ich auch für Wege geloffen | auf'm Neidpfad habt ihr mich nie betroffen. G. 3, 27; Laufet [„wandelt“ ſ. Meyer Sch. 7] Brüder, eure Bahn | freudig, wie ein Held zum Siegen. Sch. 19a, vgl. Pſ. 19, 6 ꝛc., ſ. c. — f) in einigen beſtimmten (größtentheils ellipt.) Verbindungen: [Auf] Botſchaft (ſ. d. 1) u. dafür nach Adelung auch = Poſt l.; Gänge für Jemand l. [ſie l—d beſorgen]; Ein bloßes Bedientenleben; denn ſie mußten Gewerbe l. ꝛc.; Boten l. (ſ. Bote 2 und boten, Anm.), z. B. JP. Fal. 1, 80 ꝛc., wofür es ſelten — wohl nur im Streben nach „Korrektheit“ — heißt: Ich will euch Bote l. Freytag DW. 82. — Schrittſchuh l. [mit Schrittſchuhen auf dem Eiſe], ſ. a am Schluß. — Die Soldaten haben zweimal Sturm gelaufen wider die Mauer, als vollſtändig tr. (vgl.: gegen Etwas anſtürmen, eig. und übrtr.): Der Ocean läuft [lauft. 1, 70] gegen den Olympus Sturm. Sch. 17b; 140a; Die vielen Deklamationen, womit von dieſer Seite her von den Kritikern gegen mich iſt Sturm gelaufen worden. 760b; Bisher hatten ihn . . Leiden und ſein männlicher . . Sinn von jedem beängſtigenden Nachdenken abgehalten; die letzten 48 Stunden jedoch hatten allmählich auf ſeinen Kopf Sturm gelaufen. Sealsfield Leg. 1, 159 ꝛc. — Gefahr (ſ. d.) l., z. B.: Wollteſt du die Gefahr laufen und (ſ. d. †) einem freien Volke . . Feſſeln ſchmieden? W. 9, 128, zuw. mit einem zweiten Acc.: Ich muß das Letztere Gefahr l. [riskieren, wagen]. L. 7, 304. — Ein Soldat muß zur Strafe [durch die] Spießruthen oder Gaſſen (ſ. d. 2) l.; Gaſſe l. Höfer Leb. 25, ſ. 1a. — (Schiff.) Der Wind läuft Schulen od. richtiger als Zeitw.: ſchulen (ſ. d.), es fängt an, todtſtill zu werden. — g) Bergb.: tr.: Berge l., ſie auf dem Laufkarren fortſchaffen: Das Erz ab-l., nach den Förderſchächten bringen, es an-l., ankarren ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von karren). Ähnlich in Salzw.: Die Soole in die Koten l. (oder tragen). — h) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Lauf galant die Füße wund! Seume Gd. 131; Sich (Dat.) die Füße wund (oder auf-, durch-), ſich (Dat.) Blaſen unter die Füße, die Schuhſohlen dünn (oder ab-), entzwei (oder durch-) l.; Sich (Acc.) wund, heiß, matt (oder ab-), müde, lahm, außer Athem, athemlos, hellig (ſ. d.) l.; Der Mühlſtein (3a) hat ſich ſtumpf (oder ab-) gelaufen ꝛc.; Ein Schiff in den Boden l. oder rennen ꝛc. — i) impers., refl.: Es (ſ. d. 7) läuft ſich hier ſchlecht; Bergan läſſt ſich nicht ſchnell l. — 2) intr. (haben): von einigen Thieren: a) läufiſch (ſ. d. und Lauf 3) ſein und ſich begatten, vgl.: Du läufſt umher wie eine Kamelin in der Brunſt und wie ein Wild in der Wüſte pflegt, wenn es vor großer Brunſt lechzet und läuft . . Du ſprichſt: Ich muß mit den Fremden buhlen und ihnen nach-l. (ſ. d.). Jer. 2, 24 ff.; Die Hirſchen und Eberſchweine in der Brunſt und Hunde und Füchſe, wenn ſie l. oder rammeln. Luther 8, 22b. — b) von Fiſchen: lebendige Junge gebären, z. B. von den Aalen (nach der irrigen ältern Annahme) bei Adelung. — 3) intr. mit nicht-perſönl. Subj., und zwar, wenn deſſen Ortsveränderung bez wird, mit „ſein“, ſonſt mit „haben“, zuw. auch mit Obj., ſ. 1e: a) Ihre Füße [= ſie] l. zum Böſen. Spr. 1, 16 ꝛc., oder nach Analogie eines belebten Weſens, z. B.: Das Wild (ſ. 1) — die Beute läuft Einem von ſelbſt ins Netz, in die Hände; Das Geſchäft läuft oder rennt mir ſo von ſelbſt in die Hände; Sokrates ſelbſt hätt' es [das Glück] ſchwerlich von ſich geſtoßen, wenn es ihm ſo ungeſucht in die Arme gelaufen wäre. W. 23, 317 ꝛc. — Das Weſen, was Ihr treibt, läuft ſo kunterbunt durch einander. Tieck NKr. 4, 173, ſ. 1a „durch“. — Sachen, welche wider das Chriſtenthum l. Rabner 1, 164, ſ. 1a „gegen“ und „wider“ ꝛc. — Er ſendet ſeine Rede auf Erden, ſein Wort läuft ſchnell [gelangt ſchnell ans Ziel, wirkt ſchnell]. Pſ. 147, 15; Betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe [„ſchnell ſich verbreite“. Eß]. 2. Tim. 3, 1 ꝛc.; Wenn dieſer Brief 9 Tage läuft [oder geht, vgl. i]. JoMüller 6, 390 ꝛc. — b) Das Schiff läuft, fährt, ſegelt; läuft vom Stapel oder ab, aus dem Hafen oder aus (ſ. aus-l. 4a); in den Hafen oder ein, auch binnen; auf den Grund oder auf (vgl. raken) ꝛc. — c) Das Rad läuft um die Axe, die Erde um die Sonne, der Mond um die Erde; Die Kometen l. in ſehr excentriſchen Bahnen um die Sonne; Die Sonne . . freuet ſich wie ein Held zu l. den Weg (ſ. 1e) ꝛc.; Ich will den Schatten am Sonnenzeiger Aha's 10 Linien zurückziehen, über welche er gelaufen iſt, daß die Sonne 10 Linien zurück-l. am Zeiger, über welche ſie gelaufen iſt. Jeſ. 38, 8 ꝛc. — d) Etwas läuft, rinnt, fließt, ſtrömt ꝛc.; Das Waſſer läuft aus einem Gefäß ins andre; der Fluß in ſeinem Bett, ins Meer; das Blut in den Adern, aus der Wunde, ins Becken; Thränen aus dem Auge, über die Backen; der Schweiß von der Stirn, der Sand aus der Sanduhr; Meine Hände troffen mit Myrrhen und Myrrhen liefen über meine Finger. Hohel. 5, 5; Wieſengrund, durch welchen ſich eine klare Quelle bald ſtürzte, bald l—d ſchlängelte. G. 19, 76 ꝛc., zumeiſt mit „ſein“, doch, wo das Bleiben in beſt. Bahn bez. wird, auch mit „haben“: Nun ſtockt das Blut, das ſonſt ſo ungeſtüm | in ſeinen Adern ſtets gelaufen hat ꝛc., vgl. e. — e) metonym. vgl. z. B.: Der Wein iſt aus dem Faß gelaufen (d) und: Das Faß hatte ſchon einige Zeit gelaufen [geleckt, ſ. d. 1], ehe ich es bemerkte, m. „haben“, da hier von keiner Ortsveränderung des Subj. die Rede iſt; Das Licht hat ſchlecht gebrannt, es hat fortwährend gelaufen oder geleckt ꝛc. Doch in Zſſtzg. mit „ſein“, z. B. vgl.: Die Milch iſt über den Rand des Topfs gelaufen; Die Milch, — der Topf iſt übergelaufen; Der Wein, — das Faß iſt ausgelaufen (es iſt leer). — f) (ſ. d) Dem's feurig durch die Wangen lief, wenn man | von Freiheit ſprach. Sch. 245a, zunächſt etwa: das Blut, dann: ein Gefühl, eine Empfindung ꝛc. — Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die Haut l. muß. B. 464b; Wenn es mir nicht ſelber eiskalt über den Rücken gelaufen wäre. Cham. 4, 260 ꝛc., vgl.: Mir läuft ein Schauer übern ganzen Leib. G. 11, 118; Ein Todtenſchauer lief ihr längs dem Rücken hinab über Dem, was ſie zu hören bekam. Muſäus M. 4, 94, und volksthüml.: Der Tod läuft Einem übers Grab; Sie hörte grade um ſo lieber von Dingen, die ihr über den Rücken liefen [Schauer erregten]. Gutzkow R. 4, 127, vgl.: Da merkt' ich wohl, daß ihnen die Katz den Ruck hinauf lief. Berlichingen 213 [daß ihnen Angſt war]; Mich überläufts bald eiskalt, bald ſiedendheiß ꝛc.; Das iſt ihre Stimme! Wie mir der Ton durch alle Sinnen lauft. G. 34, 236, ſie plötzlich durchdringt, vgl.: Mich durchläuft ein Schauer ꝛc. — Es läuft Einem wie Ameiſen über die Haut, juckend, ſ. ameiſeln. — Das Waſſer läuft einem Leckern im Munde zuſammen, vor Gier. — Das Herzwaſſer (ſ. d.) läuft Einem, z. B. Hebel 3, 122, es iſt ihm ein wenig übel. — Die Laus läuft Einem über die Leber, das Würmlein in die Naſe, ſ. kriechen 2 ꝛc. u. z. B.: Wenn ihm auch Etwas über die Leber läuft, ſo iſt ſein Zorn nicht heftig. W. Luc. 1, 279. — g) Der Faden läuft von der Spule, die Schnur von der Rolle, die Kette der Taſchenuhr von der Schnecke auf die Trommel [ab]; Der Faden iſt von der Spule [ab-] gelaufen ꝛc., dagegen zur Bez. einer zu ſchnellen Bewegung eines Werks, nam. einer Uhr, mit „haben“, da von keiner Ortsveränderung der Uhr die Rede iſt: Früher hat die Uhr gelaufen und jetzt bleibt ſie zurück, ſ. h. — h) Die Zeit läuft, vergeht, eilt dahin ꝛc.; „Man lernt was, man geht mit der Zeit.“ Die Zeit läuft gar zu geſchwind für meine alten Beine. G. 6, 322; Wie bald iſt ein Jahr zu Ende [oder um-] gelaufen, ver-l.!; Die Friſt läuft zu Ende oder ab; Eh 14 Tage ins Land (ſ. d. II. 5) l. ꝛc. — i) (ſ. g) auch von Dingen, die nur für eine beſt. Zeit gültig ſind: „Wie lange läuft der (Mieths-, Pacht- ꝛc.) Kontrakt noch?“ Künftige Oſtern iſt er abgelaufen; Der Pacht, der nur noch einige Jahre lief, war ihm vom Freiherrn gekündigt worden. Gutzkow Zaubr. 1, 119; Die Zinſen l. ſchon von Neujahr an; Das Abonnement läuft mit dieſem Monat zu Ende, und allgm. z. B.: Die Welt läuft . . zu ihrem Ende. Luther 5, 1a ꝛc., auch: „Wie lange hat der Wechſel noch zu l.?“ Oſtern iſt er fällig, wobei auch der Begriff hervortritt, daß er ſo lange in Umlauf (ſ. d.) iſt; Es läuft ein Wechſel auf mich und ich bin nicht bei Kaſſe. Benedix 8, 44 ꝛc. — k) nam. aber das Partic. l—d von Dem, was ſich in der Reihenfolge entwickelt und noch nicht abgeſchloſſen od. „abgelaufen“ iſt: Hier haſt du dein erſtes Lohn für den l—den [dieſen] Monat. Holtei Nobl. 1, 220; Das l—de Jahr ꝛc. — Was neu . . angeſchafft wird, hat vorzüglich den Zweck, mit dem L—den der literariſchen und politiſchen Welt bekannt zu machen. G. 26, 271, mit dem (gegenwärtigen) Stande, wie er in dem Lauf der Zeit ſich fort und fort entwickelt. — Die l—den Zinſen, wie ſie ſich bis zum Abſchlußtage geſtalten. — L—de Rechnung, in der Zwei mit einander ſtehn und die ſie zu beſt. Zeiten ausgleichen und abſchließen. — Die l—den Geſchäfte, wie ſie tagtäglich vorfallen, im Ggſtz. der außerordentlichen: Auf gelegentlichen Sonnenſchein verſchoben und außer der Ordnung des l—den Vortrags gezeigt. G. 39, 445; Wenn das L—de mich nur einigermaßen ſchalten und walten läſſt. Zelt. 4, 235; Woraus man die l—den Haushaltungskoſten beſtritt. Gotthelf Sch. 150; Die l—den tagesüblichen Bedrängniſſe. Gutzkow R. 1, 10 ꝛc. — Auch: Auf dem L—den [à jour, nicht zurück] ſein, z. B. in den Rechnungsbüchern Alles eingetragen haben ꝛc. Prutz Muſ. 2, 184, auch: Ich bin rückſichtlich unſerer öffentlichen Zuſtände gar nicht mehr auf dem L—den [au fait]. Scherr Gr. 1, 170; übrtr.: Viel gewonnen habe ich in den 6 Jahren nicht und bin in der That froh, daß ich mit Dem, was ich damals beſaß, noch ſo auf dem L—den geblieben bin [mich, ohne ganz zurückzukommen, gehalten habe]. Hackländer Stillfr. 2, 267 ꝛc. — f) Etwas läuft ſo oder ſo, nimmt den und den Verlauf, entwickelt ſich ſo, geht ſo; Wie liefs in vergangnem Jahr? [wie machte ſich's? wie ſteht's?], wir haben doch wohl ein Schönes verdient. Gotthelf Sch. 149; Nur lief es freilich nicht nach Hutten's Sinne [ab]. H. Ph. 13, 87; Der große Krieg war eben im Gange und Alles lief bunt (ſ. d. 2a) über Eck. Immermann M. 4, 59; Ihm Schritt für Schritt erzählen, wie die Sache gelaufen. L. 12, 484; Wie meine Sache l. zu wollen ſcheint. 506 ꝛc., ferner in Bezug auf den Ausgang, das Ziel, Ergebnis ꝛc.: Wie alle Wirkſamkeit dahinaus läuft, ſich die Befriedigung von Bedürfniſſen zu verſchaffen. G. 14, 12; Wer erkennt, wo das Alles hinausläuft. 13; Obgleich ſein Symboliſieren . . bloß auf ein Witzſpiel hinausläuft. 39, 79; Wenn es am Ende auf eine Mummerei hinausläuft. 10, 31; Am Ende läuft es auf Eins hinaus [iſt kein Unterſchied]. G. 15, 240; L. 12, 213; Daß

das ganze schöne Unternehmen auf Nichts hinauslaufe. Möricke N. 360; Tieck N. 5, 62; W. 13, 155 ꝛc. — m) sich in einer angegebnen Richtung ununterbrochen erstrecken, hinziehn ꝛc., zunächst von einem Wege ꝛc., wohl metonym. von dem Wandrer, der auf dem Wege läuft, und daher zumeist von kurzen Strecken: Kleine Felsen, über die ein schmales, schlüpfriges Pfädchen lief. Immermann M. 1, 411; Der Weg läuft durch Kornfelder, längs des Waldes; Der Weg von Berlin nach Charlottenburg läuft oder geht durch den Thiergarten, dagegen gw. nur: Der Weg von Berlin nach Paris geht über Köln ꝛc.; Die Küste, ein Gebirgszug, ein Fluß (s. d) läuft von Norden nach Süden ꝛc.; Die Ranken der Pflanze l. an der Erde hin ꝛc.; Ein Terrain läuft steil an, ab ꝛc.; ferner: Der Faden läuft durch die Perlenschnur, übrtr.: Die Melodie läuft [zieht sich] wie der rothe Faden durch die ganze Oper; Die Zimmer l. durch einander, hängen alle zusammen ꝛc.; Zwei Linien l. auf einer Seite aus einander [sie divergieren], auf der andern zusammen [sie konvergieren]; Gleich-l–de [parallele] Linien ꝛc. — n) in einigen besondern Wendungen, z. B.: Etwas läuft ins Geld, kostet Viel; Etwas läuft [ist] der Erfahrung, der Ordnung zuwider. — 4) in Verbind. mit „lassen“: Jemand l. lassen, ihn nicht zu halten suchen, z. B.: Wenn er schlecht ist, laß ihn laufen [fahren, gieb ihn auf ꝛc.], aber auch: Die kleinen Diebe hängt man und die großen lässt man l. [frei] ꝛc.; Sein Pferd l. lassen, z. B. es anspornend — oder: es fort, sich selbst überlassend; Seine Feder (z. B. Guhrauer L. 2, 223), seine Zunge l. lassen, ihr freien Lauf lassen, sie nicht zügeln; Indeß ich mein Leben mehr l. lasse als führe. G. 23, 123; Etwas l. lassen, z. B.: Zog den Ring ab und ließ ihn herüber an meinen Finger l. G. 19, 77; Wein aus dem Faß in den Krug l. lassen; Gießerei durch L.-lassen, s. Kelle 2b; Ein Segel, ein Tau l. lassen, es loslassen, so daß es fällt; Einen Magenwind oder euphem.: Einen l. [gehen, streichen] lassen ꝛc. — 5) im Partic.: l–d, s. o., z. B. 1a, nam. 3k, ferner z. B.: Mit l–der Feder schreiben. G. 39, 218, eilig, flüchtig ꝛc.; Schiff.: L–d Tauwerk (oder Gut), das nicht an beiden Enden fest ist, wie das „stehende“ und durch Blöcke hin und her und auf und nieder fährt, — und metonym.: Die l–de oder fahrende Wuth der Hunde; Schickte sie den Hausknecht l–der Eile nach dem Stift. König Jer. 3, 129 ꝛc. — 6) im substant. Infin., z. B.: Zum L. hilft nicht schnell sein ꝛc., auch (s. † „S“): Die Mamsell hat schon ein Laufens, ein Befehlens heut verführt. G. 9, 348 ꝛc., ferner in Zsstzg. z. B.: Zum Rad-L. [L. im Rade, s. d.]. Möser Ph. 4, 147; Das Lien-L., als Lienläufer (s. d.); Ein Kramen, Treppen-L. und Poltern. Roquette Erz. 111, vgl. Treppensteigen; Das Bah-L., s. Ba; ferner (s. 1 f und g): Das Berge-, Boten-, Gassen-, Spießruth-L.; Das Wett-L. und dazu versch. Arten, s. nam. Schm. 2, 444, wo bes. erwähnt sind: Das Bar-, Blind-, Eier-, Hosen-, Kochlöffel-, Sack-, Taback-, Teller- und Wasser-L.

Anm. Goth. hlaupan, ahd. (h)loufan, mhd. loufen, s. Galopp. — Mundartl. und bei Ältern das Impf. loff, z. B. HSachs G. 1, 66; 175; 193; 2, 90; 95 ꝛc. u. Partic. geloffen, z. B. Judith 14, 11; Matthesius Lthr. 201b; Zinkgräf 1, 247; 2, 47 ꝛc., doch auch G. 3, 27 [s. 2e]; Davon geloffen. Heine Rom. 192; 280; In einer bis zum Überlaufen voll geloffenen Bude. Schütze HambTh. 103; Daß ihm die Thränen am Backen herunter geloffen. W. 15, 233; Euch nachgeloffen. Luc. 1, 168 ꝛc. — Du laufst. Platen 4, 133; Auerbach Ab. 201; Er lauft. 200; Berlichingen 65; G. 34, 236; Grimm M. 85; Günther 167; Hackländer Stillfr. 1, 18; 2, 36; Hebel 2, 222; 3, 45; 68; 150; 158; 499; Laube DW. 5, 150; Sch. 1, 70 [von dem Herausgeber unberechtigt, doch dem heutigen Gebrauch gemäßer geändert 17b in „läuft“]; Spindler Stadt 1, 12; Zinkgräf 1, 134; 3, 25 ꝛc. Über die gedehnten Formen: läufest (z. B. G. 6, 112), läufet (2, 341), im Vers, s. Sanders Orth. 69 ff.

Zsstzg. s. [6], ferner tr. [1g] und die Zsstzg. von gehn, — z. B.: Ab-: 1) tr. (und refl.): a) Bergb. [1g]. — b) [1h] durch Laufen abstoßen, abnutzen ꝛc.: Die Schuhe, Stiefel a.; Mit seinen abgelaufenen, geflickten Stiefeln. Gutzkow R. 1, 60; Ist's nicht genug, wenn ich die Schuhsohlen in meinen eigenen Geschäften ablauf? Hebel 3, 231 ꝛc., daher übrtr., sprchw.: Etwas an den Kinderschuhen (Danzel 41), längst an den Schuhsohlen abgelaufen haben, von einer Erfahrung, einem Wissen, worüber man schon lange Zeit hinweg ist ꝛc.; Münchhausen erzählt von einem Windhund, der sich die Beine fast abgelaufen, so daß er ihn nur noch als Teckel gebrauchen konnte ꝛc.; sprchw.: Sich schier die Beine nach Etwas a. (Höfer W. 198 ꝛc.), sich auf das eifrigste danach mühen; ferner: Ein stößiger Bock läuft [rennt, stößt] sich die Hörner ab, gegen Etwas anrennend, und danach auch übrtr. auf Pers.: Sich die tollen Hörner (s. d. 3) a. Ferner refl.: s. [1h]: Sich a., gw.: sich matt laufen, seltner: so laufen, daß man hinfällt. Luther 1, 388a, vgl.: Einen a. oder abrennen (s. d.), beim Turnier vom Pferde ꝛc., s. 1a. — c) Einem Etwas a., in Folge des Laufens es ihm abnehmen, abgewinnen, z. B.: Einem beim Wettrennen den Preis a., ihm zuvorkommend, so nam. auch oft übrtr.: Einem den Rang a. (in Etwas). Fichte 8, 144; G. 7, 218; 20, 142; L. Gal. 2, 6; Platen 7, 9; Steffens Erl. 6, 143 ꝛc.; Dem Wilde den Wind a., und übrtr.: So kann die Königin und ihre Partei die Oberhand gewinnen. . . Oder das Parlament läuft ihnen den Wind ab. Brachvogel Narc. 18; Einem Vortheile a.; Dem Feind die Flucht a. und verlegen. Fronsberg Kriegsb. 3, 142; Der Spruch ist euch abgelaufen, das Schloß ist erobert. Luther 1, 422b; Also sieget sie auch endlich dem Herrn abe . . und lauft Christo das Herz abe. Matthesius Prof. 189 ꝛc. — d) Ein Ziel a., laufend erreichen; Das kann man mit nassem Finger a., von etwas ganz Nahem (s. 2a). — 2) intr. (sein): zunächst rein örtlich: a) von lebenden Wesen oder Gliedern derselben z. B. verbunden mit dem Ggstz.: Auf- und a. (nieder-l.), auch mit Accus.: Die Treppe auf- und a. ꝛc., seltner: Sein Auge lief an mir ab und empor. Rückert Mak. 2, 207 ꝛc.; ferner: Der Käufer . ., wenn er euch schon durch die niedrigsten Gebote und jüdisches Ab- und Zu-l. bis aufs Mark gequält hat. G. 9, 275 ꝛc., und allein: Die Schranken, zwischen welche man . . die Pferde zum A. bringen soll. G. 24, 214; Ich bin danach die ganze Stadt abgelaufen (durchgelaufen ꝛc.); Früh lief Jemand zum Doktor ab [gw.: hin]. Gotthelf G. 412; Vom Wege ab in den Wald laufen. Grimm M. 118; Jemand läuft [fährt, blitzt] ab mit Etwas, kommt nicht zum Ziel, und nam.: Ihn a. lassen, ihn so kurz abfertigen, abweisen. Danzel 189; L. 9, 292; OMüller Ack. 116 ꝛc., vgl. an-l. — b) Das Schiff läuft ab, von Stapel [3b] oder = segelt ab; Vor dem Winde a., das Schiff so wenden, daß der Wind von hinten kommt ꝛc. — c) Etwas läuft ab, fließt ab [3d]; Wie der Rhein . . immer voll bleibt, so er doch immer abläuft. Hebel 3, 382; Wie der Most im gröberen Siebe gepresset | rinnt und verdickt aus der Seig' einengenden Öffnungen abläuft. V. Ov. 2, 273; Der Sand des Stundenglases läuft ab ꝛc., s. d. — d) [3g und k] Das Rad ist von der Achse, der Faden von der Spule, die Schnur von der Rolle, die Kette der Uhr, die Uhr ist abgelaufen ꝛc., eig. und übrtr.: Er schnurrte dabei, wie wenn seine Sprachwerkzeuge an einer innern Rolle abliefen. Gutzkow R. 5, 43 ꝛc.; Die Spulen . ., so daß sie . . den Faden a. ließen. G. 19, 46; Deren . . Lebensfaden auch schon von der Spule abgelaufen war. Hebel 3, 298; Fallmerayer 2, 2 ꝛc.; Früher, später, reif zum Grab | laufen, ach, die Räder ab | an Planetenuhren. Sch. 4a; Fort musst du, deine Uhr ist abgelaufen. 544a (s. aus-l. 4d); Sie sagen unsre Zeit sei abgelaufen. Cham. 4, 36; Die Frist, das Abonnement, der Wechsel ist abgelaufen [zu Ende] ꝛc.; Noch lief kein halbes Jahrhundert ab [verfloß]. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 42) ꝛc.; Ich fülle den Becher des Genusses für dich voll und rauschend. . . Deine Nerven sollen a., bevor du den Rand beleckt hast. Klinger F. 83 ꝛc. — e) (s. d) auch mit Angabe des Ausgangs, dem Etwas zustrebt, den es nimmt: Das Gespräch fortzusetzen, das ohnehin zu seinem Ziele (s. a) abzulaufen strebte. G. 15, 144; Das zweite Ballett, ins Komische a–d. 33, 10; Das die Sache in einen geselligen Scherz ablief. 39, 444; Als das Experiment nicht erwartetermaßen ablief. 264; Ihr habt euch in einen Handel eingelassen, der übel a. kann. 25, 257; Dieses Abenteuer . ., du weißt, wie unglücklich es ablief. 10, 97; Es wäre bald [übel abgelaufen], — also ist's doch gut abgelaufen. Claudius 3, 51; Ein unbekümmertes Gemüth, wie's am Ende a. werde. Hebel 3, 488; Sei du nur von Herzen froh, | daß dir's ist abgeloffen so. Nicolai 1, 183; Es wird nicht gut a. Sch. 319a; Wie ist die Musik abgelaufen? [ausgefallen]. 642b; Wenn es schief a. sollte. Thümmel 3, 71; Ohn' | ein wenig Arm- und Beinesbrechen | läuft's wohl nicht ab. W. 11, 185; Dennoch hätte Alles noch leidlich a. mögen. 22, 256 ꝛc., seltner: Den Gedanken stumpf a. lassen, ihn nicht zuspitzen ꝛc. — f) [3m] Dem Erdreich . ., welches hinter ihm in einer Vertiefung ablief [sich senkte]. Immermann M. 4, 11, Ggstz. an-l. 2g. — g) [3m] Hier läuft ein Fußweg von der Chaussée ab ꝛc. — h) Das A., s. auch Ablauf 4. — An-: 1) tr.: a) (Bergb.) ankarren [2g]. — b) (Schiff.) Einen Hafen, eine Küste a. oder anthun, dort Schutz suchend landen oder zu landen suchen (s. c); Als ob wir die chinesische Küste a. wollten. Gerstäcker BlW. 252. — c) Einen oder einen Ort a., bestürmend, eig. und übrtr., z. B.: Eine Stadt a., stürmen (s. 2b), vralt.: Einen Sturm a. HSachs 1, 146b ꝛc.; Einen a., angreifen. 2, 4, 2a; Opitz 1, 91 ꝛc.; Der angeschoßne Eber läuft den Jäger an (s. 2c) ꝛc.; Einen bittend, bettelnd, mit Bitten a., angehn, bestürmen. 2. Kor. 11, 28; Welche ihn ansehn und a. [Zuflucht suchend sich an ihn wenden]. Ps. 34, 6; B. 241a; Daß er jede Woche Regierung und Kammer anlaufe mit leeren Fragen. JP. 26, 32; Ihre Kais. Maj. . . um eine Zehrung a. Zinkgräf 2, 12 ꝛc. — d) Einem Etwas a., durch Laufen es ihm anfügen, z. B. scherzh. von einer Frau: Dem Mann die abgelaufnen Hörner (s. d. 3b) wieder a. B. 80a. — 2) intr. (sein): a) anrennen, anprallen, z. B.: Mit dem Kopf gegen Etwas a.; Das Schiff läuft gegen eine Klippe an (vrsch. d) ꝛc., auch übrtr.: Wirst weidlich mit dem Kopf a. und dich stürzen. Luther 6, 131b; A. und fallen. Ps. 27, 2; Einen a. lassen. Hes. 3, 20; Der Stein des A–s [Anstoßes]. Röm. 9, 22; Jemand läuft schlimm, übel ꝛc. und im Gegensinn (iron.) schön, gehörig, ordentlich, tüchtig a. oder bloß: läuft an; Ihn (so) a. lassen. Auch mit sachl. Subj.: Etwas läuft gegen (wider) ein Gesetz, eine Verordnung an, verstößt dagegen. — b) (Kriegsk.) A. gegen eine Stadt, stürmend, s. a und 1c. — c) (weidm.) Zu treffen auf des Ebers Wuth | . . auf einen Löwen anzulaufen (s. a). Sch. 39b, und umgekehrt: Das Wild läuft an, kommt Einem zu Schuß. Laube Br. 236; ferner: Die Sau läuft an [auf das Fangeisen], zum Abfangen. ebd.; Das Schwein a., auf-l. lassen. Döbel 2, 64 ꝛc. (s. a und 1c). — d) Das Schiff lief [legte] dort an, s. 1b, vrsch. 2a. — e) anschwellen: Von der Rose, Ohrfeige ꝛc. war die Backe dick an- (auf-) gelaufen; Das Wasser ist hoch an- (oder auf-) gelaufen; Den angelaufnen Schwall des frechen Lasters. Haller 115; An- oder aufgelaufne [angewachsne] Kosten, Schulden, Summen ꝛc., s. auf-l. 2c. — f) (s. e) mit Acc.: sich so und so hoch be-l., soviel betragen: Welche Ausquittung 144 Thaler anlief. Schweinichen 1, 322. — g) [3m] ansteigend sich erheben, z. B. (vgl. den Ggstz. ab-l. 2f): Das Terrain, das Dach läuft ziemlich abschüssig an ꝛc. — h) (s. g) Bergb.: Das A. eines Stollens ꝛc., sein Ansteigen, sein Abweichen von der söhligen Linie; auch: Die Bergleute laufen an, ihre Arbeiten heben sich allmählich aufwärts. — i) (s. g) Bauk.: Eine Mauer läuft an, hängt nach der Seite, ist nicht lothrecht. — k) (Hüttenw.) Das Eisen aus dem Frischherd a. lassen, an den Anlaufkolben (s. d.). — l) Etwas läuft an, bedeckt sich mit einem darüber laufenden Anhauch ꝛc. (s. be-l. 1b und über-l. II. 3a), z. B.: Ein Glas, Spiegel, eine blanke Fläche läuft an, wird blind, trübt sich; Viele Metalle laufen durch die Hitze an, es bildet sich auf ihrer Oberfläche eine dünne Oxydschicht von verschiedner Farbe, so nam.: Stahl a. lassen oder anlassen (s. d. 3d); Blau angelaufner Stahl; Wein ꝛc. läuft an, bekommt einen Schimmelüberzug, wird kahnig u. ä. m., auch übrtr.: Seine schwarz angeloffene Nase. Gotthelf G. 50; Marmor, der etwas gelblich anläuft. Hartmann BB. 372; Die Seidengewebe mit dem Absude imprägniert und nachdem die Farben angelaufen ꝛc. Karmarsch 2, 389; Vom Rauch angelaufen. L. 11, 189; Der Silberblick des Himmels läuft mit . . dunkeln Flocken an. JP. 9, 138; Da . . die Mohren . . durch den Fluch Noah's so schwarz angelaufen sind. 17, 127; Heute ist der Spiegel meiner Seele mit Dunst angelaufen. 21; Die Natur, die von dem brennenden Abend purpurroth anlief. 26; Ein vor Alter aus Roth- zu Schwarzwildbret

angelaufener Gimpel (Wackernagel 3, 2, 910 Z. 34); Bleiche Lippen, angelaufene Zähne [lividi]. W. HB. 2, 151 ꝛc. — m) (s. l) volksthüml.: Einen blau (s. d. 12) a. lassen, ihm Etwas vorflunkern. Holtei Jahr. 2, 45. — n) Eine Maschine a. lassen, zu laufen anfangen lassen; Wenn man die Spinnmaschine a. lässt und Riemen und Räder schnurren durch einander. Hackländer Tag. 1, 26. — Auf⸗: 1) tr.: a) [1g] Bergb.: aufkarren. — b) Hüttenw.: die Gicht aufgeben (s. a), dazu: Aufläufer. — c) Sich (Dat.) die Füße a.; sich (Accus.) a., wund laufen [1h]. — d) durch An⸗l. aufsprengen [1h]: Eine Thüre, ein Thor a. — 2) intr. (sein): a) Auf⸗ und ab⸗l. (s. d. 2a), so auch mit Accus.: Die Treppe, den Berg a. ꝛc., auch: Fäden laufen auf die Spule auf. Karmarsch 3, 245 ꝛc. — b) (s. a) Gesäetes läuft auf, s. aufgehn 4a; Die a–de Saat .. Von dem schon aufgelaufenen Korn. Brokes 7, 465. c) = an⸗l. 2e, auch in Anwendungen, wo die An⸗ und Aufschwellung als von innen heraus erfolgend erscheint: Das Wasser, die Backe, die Adern, der Bauch, das Vieh in der Trommelsucht, Geschwüre, Beulen, Striemen ꝛc.; der Teig, ein Gebäck ꝛc.; Kosten, Zinsen, Beiträge laufen auf ꝛc.; Im Tumult .., | als leichter Buben Schaum gleichwie ein' Fluth auflief [s. Volksauflauf]. Gryphius Fr. 385 v. 471; Welche, wie Frösche aufliefen [sich aufbliesen]. JP. 17, 134; Laufen auch die Druckkosten höher auf. 4, 141; Aufgelaufene Zinsen. Thümmel 2, 28; Soviel [an Schulden] a. zu lassen. Tieck N. 6, 210 ꝛc. — d) weidm.: s. an⸗l. 1c. — e) Schiff. [3b]. — f) Kriegsk.: sich rottenweis aus einer Marschkolonne herausziehend, aufmarschieren. — g) Bergb.: Eine Grube ist aufgelaufen, auflässig. — Aus⸗: 1) tr.: a) [1g] Bergb.: auskarren. — b) Eine Bahn, einen Kreis (G. 39, 1), einen Weg (16, 306) ꝛc. a., zu Ende laufen, vollenden. — c) Sich seine Freiheitstriebe a. und auszappeln [sie laufend und zappelnd hervortreten, sich äußern lassen ꝛc.]. Mundt Rob. 1, 164. — 2) refl.: a) das Bedürfnis des Laufens befriedigen, ihm genugthun: Ich habe mich ganz steif gesessen, ich muß erst wieder a.; Jetzt bleibst auch ein Weilchen und laufst dich aus nach Herzenslust. Auerbach Ab. 201 ꝛc.; Sobald sein Roß sich ausgelaufen [in Folge des Anpralls]. W. 11, 113. — b) Das Zapfenloch hat sich oder ist ausgelaufen, durch den darin laufenden Zapfen ausgeschliffen, zu weit geworden. — 3) intr. (haben): mit dem Laufen zu Ende sein, nicht mehr laufen: Die Hündin hat ausgelaufen [2]; Der Kreisel hat ausgelaufen; Das Faß hat ausgelaufen, leckt nicht mehr, vrsch.: ist ausgelaufen, leer (s. 4d). — 4) intr. (sein): a) vom Ausgangspunkt aus sich laufend entfernen: Noch einen Schritt vom Ziele oder noch gar nicht ausgelaufen sein ist im Grunde Eins. L. Gal. 2, 8; Er machte einen glänzenden Weg, ich — sitze noch da, wo ich ausgelaufen bin. Sch. 632a ꝛc., so nam. auch von Schiffen [3b]: aus (dem Hafen) laufen. Cham. 4, 240; 254 ꝛc.; auch: Eine so verdienstliche Arbeit vom poetischen Stapel auf das Theatermeer a. zu sehn. G. Br. 389a ꝛc. Ungw.: Wenn ich Etwas habe a. lassen, was nicht innerhalb der Schnur war. Immermann M. 1, 323, etwas nicht Rechtes begangen. — b) (s. a) viel ausgehn, wenig zu Hause bleiben. — c) von Früchten in einer Hülse, Schote, Kapsel ꝛc. aus derselben heraus, zu Boden fallen: Wenn man die Erbsen ganz reif werden lässt, so laufen sie aus ꝛc., s. d, vrsch.: Die gesäeten Erbsen laufen aus, wenn sie durch Regen von der Erde entblößt werden. — d) aus einem Behältnis ausrinnen, fließen ꝛc.: Die Erbsen, das Korn, das Mehl läuft aus — aus einem Sack, das Bier, der Wein, das Öl aus einem Faß, das ein Loch hat oder nicht dicht ist; Der Sand ist ausgelaufen, aus dem Stundenglas; Wie ein Wasser aus dem See a. Hiob 14, 11 ꝛc., und meton.: Der Sack, das Faß, die Sanduhr, der See ist ausgelaufen, und übrtr.: Meine Uhr [Leben] ist noch nicht ausgelaufen. G. 14, 122; Obwohl der Seiger ausgeloffen [die Zeit des Redens um] ist. Matthesius Lthr. 104a ꝛc., s. ab⸗l. 2d. — e) s. a und [3m]: Von dem Mittelpunkt laufen nach allen Seiten Strahlen aus; Von dem Gebirgsknoten laufen nach verschiednen Richtungen Bergketten aus ꝛc. und meton. (eig. und übrtr. s. ausgehen 8d): endigen ꝛc.: Das Gebirge läuft in Höhenzüge aus; Gasse, die in den Markt auslief. W. 14, 114; Beide Granitstöcke laufen nach Westnordwest .. in einen schmäleren Vorsprung aus. Burmeister Gsch. 286; Hügel, die gegen den Fluß zu in fette Trift a. G. 31, 156; Lebensüberdruß, der nicht selten in den Selbstmord ausläuft. 22, 160; Als er .. die bis dahin ruhige Besprechung in eine .. Strafpredigt a. ließ. Kinkel E. 418; Ließ die Tanzweise in eine langathmige Fermate a. 33; Wind, der endlich in einen Sturm auslief. Olearius Pers. Reis. 2, 2; Arm, der in fünf Finger ausläuft. JP. 15, 6 ꝛc.; Die Sache lief am Ende dahin aus, daß ꝛc. Stilling 1, 25 ꝛc.; Daß garstig geschwänzet | auslief unten zum Fische das Weib. V. H. 2, 351; Die Wirkungen der Natur laufen auf Wohlgereimtheit aus. Kant 6, 77; Einen verkehrten Geschmack, der auf Fratzen auslief. SchE. 108 (s. hinaus⸗l.) ꝛc.; Der Schnitt ging durch den Ballen .. und lief gegen den kleinen Finger aus. G. 16, 339; Daß ihre feierlichsten Handlungen .. fast wie Schnurren ausliefen. Immermann M. 4, 141 ꝛc., und ohne abhäng. Verhältniß: Das Lebendige, wenn es ausläuft, .. pflegt sich zu krümmen. G. 36, 351; Das gegenwärtige Gestein ein A. des Granits .., indem man dadurch das Ende einer Epoche bezeichnet, anstatt daß man da, wo ein Folgendes zugleich nachzuweisen ist, das A. ganz schicklich einen Übergang nennen kann. 40, 160. — f) (Bauk.) von den Gesimsen einer Säule ꝛc. hervorragen, dazu: Auslaufung, s. Auslauf 6. — g) (Buchdruck.) im Druck einen größern —, wie ein⸗l. einen kleinern — Raum einnehmen, als man nach dem Manuskript berechnet oder als die frühre Auflage ꝛc.: Die neue Auflage läuft um drei Bogen aus oder ein. — h) Gärtner. ꝛc.: Bäume ꝛc. laufen aus, ihre Wurzeln treiben Sprossen („Ausläufer") über sich. — i) (veralt.) in einer Abhandlung einen Exkurs (s. Auslauf 2) machen. Luther 1, 483b. — k) (vralt.) Das A., Diarrhöe, Durchlauf. SW. 61, 429 ꝛc. — Be⸗: 1) tr.: a) Lebende Wesen b. einen Raum, laufen darin umher, z. B.: So dürfen die Schweine die Gassen nicht b. Möser Ph. 3, 199; Packenträger, welche das Land b. [hausierend durchziehn]. 1, 236, so auch von Bettlern 86 ꝛc., nam. aber von Pers.: Etwas besichtigen, inspicieren, z. B.: Den Deich, die Grenzen b.; Haus⸗ und Feldökonomie, die er in brennender Hast .. b. und beritten hatte. Goltz 3, 125 ꝛc., vgl. begehn 1b; auch: Das Atelier⸗B. Stahr Par. 1, 92, das Besuchen der Ateliers in Eile, so daß man von einem ins andre läuft. — Weidm.: Die Wolfsjagd mit b. [sich an der Verfolgung betheiligen] müssen. — c) auch zuw. mit sachl. Subj.: Etwas laufend, sich ausdehnend bedecken, darüber hin erstrecken, z. B.: Das Ganze wird eine Kürbislaube; in einigen Wochen werden die Fäden von den Ranken b. [bewachsen, bedeckt] sein. Freytag Soll 2, 161, s. über⸗l. II. 1b; Der theure Mohrenrauch [Tabacksqualm] belief den ganzen Saal. Rachel 7, 83, und (s. an⸗l. 2b) intr.: Der Spiegel beläuft von dem Hauch. — c) von manchen Thieren: zur Fortpflanzung befruchten: Der Hund, Wolf, Fuchs beläuft das Weibchen; [Die Sau] hat sich b. lassen. Cham. 6, 41, und refl.: Die Hunde b. [begatten] sich; Mannthiere und Weibthiere [Mann und Frau, ohne Ehe] würden sich wie Wölfe b. Jahn V. 436. — 2) refl.: a) Sich so und so hoch, auf die und die Summe b., der Zahl nach das Angegebne erreichen; Die Steinkohlen⸗Konsumtion belauft [Anm.] sich auf 24 bis 25 Mill. metrische Centner KCvLeonhard (D. Viertelj. 1, 1, 48). — b) s. 1c. — 3) intr. (sein): s. 1b. — Beihêr⸗: nebenher laufen, örtl.; auch übrtr.: seinen Verlauf nehmen ohne die Hauptsache zu berühren: Wie das Klein⸗ und Einzelleben all den großen Ereignissen und Thatsachen beiherlauft. Auerbach Tag. 158. — Binnen⸗ [3b]. — Dahêr⸗, Dahín⸗, Davón⸗ [1a]. — I. Dúrch⸗: vgl. durchgehn I. und II.: 1) intr. (sein): hindurch⸗l.: Durch das Haus, durch die Lücke im Zaun d. [1a]; Das Wasser läuft unter der Brücke durch [2d]; Die Flüssigkeit läuft durch und der Bodensatz bleibt im Filtrum zurück ꝛc.; Der Faden läuft durch [3m], zieht sich hindurch; Daß die Balken nicht d., sondern nur den sogenannten Stuhl bedecken. Möser Ph. 3, 141 ꝛc., s. mit⸗l. und 2a. — 2) tr.: a) Etwas flüchtig, schnell durchgehn (s. d. I. 2a) mit Accus., der als Maßbez. aufgefasst werden kann (mit „sein") oder als Obj. (s. II.): Er ist alle die Zimmer durchgelaufen oder durch gelaufen; Er lief die Bekanntschaften durch, die ihm jene Schrift verschafft hatte. G. 17, 293; Ich lief den zweiten Theil gleich bei seiner Neuheit durch. L. 6, 96; Haben Sie .. die Vorrede durchgelaufen. 3, 250; Vorher das ganze Buch durchzulaufen. 355; Im Übrigen habe ich noch drei Folio⸗Urkunden durchgelaufen. JvMüller 14, 126; Nachdem es von allen .. Gelehrten aufmerksam durchgelaufen worden. JP. Fat. 2, 5 ꝛc. — b) laufend zu Ende bringen (s. II. 1a): Den betretenen Pfad .. durchzulaufen. Klinger Giaf. 481. — c) [1h] durch Laufen durchlöchern: Sich die Füße, die Schuhe d.; Die Sohlen sind noch neu, sie werden bald durchgelaufen sein. G. 25, 254. — II. Durch⸗, tr.: s. I. 2a und b und daher zuw. mit „sein": Einen Raum d., durch denselben von Anfang bis zu Ende laufen; Den Pfad, den wir so schnell d. sind. Forster A. 3, 144; Umsonst hab ich .. das Gebirg durchloffen. Geßner 4, 97; So das Meer d. wir. G. 8, 362; V. Od. 8, 561; Nach beinahe schon d–em Kreise. G. 21, 59; Daß sie den abgeschlossenen Kreis d. hatten. 39, 108; 32, 351; D. bin ich die furchtbare Laufbahn. Kl. 6, 211; Weil mein Gedankenkreis kleiner ist, so durchlaufe (s. 2) ich ihn eben dadurch schneller und öfter. Sch. G. 1, 26. — 2) (s. 1) übrtr.: Etwas flüchtig durchgehn, ansehend, es lesend, prüfend, beurtheilend ꝛc.: Stumm durchlief ihr rollendes Aug' ihn über und über. B. 250; G. 32, 200; Sind wir nun die ganze Reihe d. Humboldt K. 1, 299; Nachdem ich diese Broschüre d. und nach dem flüchtigen D. nochmals durchgelesen hatte. Nicolai (Mendelssohn 5, 286); So mußte sie sich mit einem schriftlichen Abschiede von den Ständen begnügen, in welchem sie ihre ganze Verwaltung durchlief. Sch. 860b; Wenige, welche neugieriger oder mißtrauischer waren, durchliefen das Blatt. 979a; Ich habe alle 8 Bücher .. flüchtig d. G. 2, 78; Sein Blick durchlief die Gesellschaft (vgl. 3). — 3) mit sachl. Subj. (s. 1 und 2): Der Fluß durchläuft die Stadt, das Gerücht, eine bange Ahnung das Land; Eiskalte Angst durchlief die zitternden Gebeine. Sch. 29b; Kein Hall den langen Gang durchlief. Schwab 255. — Ein⸗: 1) tr.: a) [1g]. — b) einrennen, laufend oder rennend einstoßen: Die Stubenthüren sollen Ihnen die Besucher auch nicht e. L. 12, 505; Einem das Haus nach Etwas e., sich viel danach bei ihm bemühen ꝛc. — c) s. 2a. — 2) intr. (sein): in Etwas hinein⸗l., doch (s. eingehn 1a) zumeist nur in best. Wendungen (s. a—f): a) Der Fluß läuft ein, ins Meer; Die Kugel e. lassen, in den Gewehrlauf ꝛc. — b) Ein Schiff läuft ein, in den Hafen. Forster R. 1, 11, — in eine Bai. 370 ꝛc.; Daß er dort mit vollen Segeln eingelaufen ist. Gotter Sch. 253; E.. | in den all⸗ersehnten Hafen des Beamtenthums. Prutz Woch. 33 ꝛc. Zuw. mit Accus.: Mein Schiff .. | lauft den Vergnügungsport mit vollen Segeln ein. Günther 562, s. eingehn 1a. — c) Gelder laufen ein (in die Kasse), s. eingehn 1c; Die eingelaufnen Schulden. Gellert 1, 142. — d) Schreiben ꝛc. laufen ein, s. eingehn 1d; Eingelaufnen Nachrichten zufolge. — e) E., mit e., mit unter⸗l., sich einmengen; Er ließ die Bemerkung (mit) e. [einfließen], daß ꝛc., fügte, mischte sie bei Gelegenheit unvermerkt ein. — f) Ein Hengst läuft ein, in wilden oder halbwilden Gestüten unter einem Rudel Stuten, mit denen er sich frei begattet. — g) E., zusammen⸗l., in einen engern Raum sich zusammenziehn, einschrumpfen; Das Tuch ist beim Krumpen um eine halbe Elle eingelaufen; Die Kapitel etwas e. lassen [kurz machen]. JP. 26, 19; [Das Medaillon] dessen Züge zu einer unkenntlichen veralteten Gestalt einliefen. 21, 35 ꝛc., auch Buchdr., s. aus⸗l. 2g. — Empör⸗: intr. (sein): in die Höhe laufen, s. ab⸗l. 2a. — Ent⸗: intr. (sein): davon⸗l., entgehn, entfliehn: E–e Sklaven; Aus der Schlacht e.; Einer Gefahr, dem Tode, dem Arm der Justiz (Sch. 104a) e.; Den Flammen entloffen. W. 10, 189 ꝛc.; Dieser, der wie ein Ende Zwirn aussieht? Der einem Schneider aus der Nadel e. ist. Cham. 4, 241 ꝛc.; auch z. B.: Als Philipp's Sohn dem Tode nahe | sein göttlich Blut e. sahe. Haller 10, was Matthisson A. 1, 258 in das edlere „entströmen" ändert. — Entgêgen⸗: z. B. [1a]. — Er⸗: 1) tr.: a) laufend einholen (und packen): Zeitigen Dieb erlauft ein hinkender Scherg. (Sprchw.) Schottel 1115b ꝛc.; So schnell, daß man sie nicht e. kann. Eppendorf 120; Siehst du, wie der Langsame den Schnellen e. hat? Schaidenreißer 33a; Er erlief ihn mit dem Schwerte, zu Tod er ihn da schlug. Simrock Nib. 903 ꝛc. — b) (s. a) Etwas laufend erreichen, erlangen, gewinnen: Wir e. es in einer Stunde. Holtei Lammf. 1, 38; Dies .. hat .. viel tausend Drachmas e.

und erjagt. Luther 5, 164b; Wollten ihm etliche Krieger Erfurt e. [stürmend gewinnen]. SW. 56, 19; Erjagt, errannt, e. 64, 37; 21, 61; Ihr Herz . . gleich im ersten Rennen zu e. Musäus M. 4, 161; Die Zeit . ., wo sie ein ruhiges Landhaus und graues Haar e. haben. JP. 31, 82; Pestalozzi 1, 222 ꝛc., s. zusammen-l. 1b. — c) (vralt.) entzwei laufen: Wieviel Boten haben ihre Schuhe darüber e. [zer-l.]! Weise Js. 47. — 2) refl.: sich ergehen (s. d. 2): Sich in ein Gebiet e., es flüchtig durcheilen; Ich habe mich wieder in die französische Literatur zum Behuf der bewußten Anmerkungen e. G. Sch. 6, 305. — Fórt-: intr. (sein): 1) weg-, davon-l. — 2) weiter-l., sich fort erstrecken ꝛc.: Jemand, ein aufgezognes Werk, ein Weg (G. 15, 73), ein Pfad (Kinkel E. 7) läuft fort; Sonst wäre die Feder noch etwas fortgeloffen. V. Br. 2, 237 ꝛc.; Wenn Ihr's so f. [fortgehn] lasst. G. 9, 166; In f-der [ununterbrochner] Reihe ꝛc. — Glēich-: [1a und 3m]. — Hêr-, Hín- ꝛc.: örtl. s. [1a] und übrtr.: Daß mir mein Hin- und Her-L. nunmehr bezahlt wird. G. 17, 238; Unruhig lief nach ihrem Unbekannten | Rosinens Auge hin und her. W. 11, 166 ꝛc.; Ein hergelaufner Mensch. G. 16, 60; Hebel 3, 458 ꝛc., ein Vagabund, so: Hergelaufnes Gesindel ꝛc.; Er hat eine zweifache Handlung neben einander her-l. lassen. Gervinus Sh. 1, 94 ꝛc. — Jemand, ein Wasser läuft den Berg herab, hinab, herunter, (her)nieder, hinunter; Der Schweiß, der ihm die Wangen herunterlief. G. 29, 232 ꝛc. Ungw.: Der Preis läuft herunter [fällt]. Möser Ph. 1, 60; An den Wänden hinauf-zu-l. [verzweifelt]. G. 11, 159; Es läuft sich wohl hoch hinauf? Gutzkow R. 4, 306, ist theuer ꝛc.; In diese Patsche hinein-zu-l. Lewald W. 2, 74; Von dir, der angebeteten Monarchin, | zu Darnley's Mörderin hinüber-l. Sch. 418b ꝛc., nam. auch: Auf Etwas hinaus-l. [3l]. — Mít-: Der Hund läuft mit [mit dem Herrn]; Der ich schon 25 Jahre mitlaufe und dabei war, da ꝛc. G. 9, 292. Nam. auch: unter einer größern Masse mit passieren: „Mein König, wir sind Männer.“ Ja, ja, Ihr lauft so auf der Liste mit. Sch. 568; Tieck Makb. 3, 4, vgl.: Im allgemeinen Register lauft Ihr freilich dafür mit unter. B. 299a; Sollte ich diese auch berechnen müssen oder werden sie so mit durch-l.? Möser Ph. 1, 280 ꝛc., s. Lauf 8. — Nāch-: intr. (sein): Einem ꝛc. n., nachrennen, nachjagen, z. B. um ihn einzuholen. 1. Kön. 19, 20; 2, 5, 20; Dem Löwen n. 1. Sam. 17, 35; Den Buhlen n. [sich eifrig um sie mühend]. Hos. 2, 5 ꝛc.; Gesellschaft könnten sie die allerbeste finden | und laufen diesen Mägden nach. G. 11, 37; Dann werde die Hetze erst recht angehen. Sie läuft ihrem Ungetreuen, du ihr, ich dir und der Bruder mir nach. 16, 299; Wir sind die Herren und müssen dir nicht n. Jer. 2, 31; Dann laufe ich dem Hirngespinnste nach. G. 14, 92 ꝛc., auch: Dann spielten wir auch N. [Haschen]. Kinkel E. 151. — Nebenhêr-: beiher-l. — Nīeder-: hernieder-l. — Rúnd-: cirkulieren. Arndt E. 31; Grube 3, 212. — I. Über-: (s. II.): 1) tr.: a) [1g] Bergb.: hinüberkarren. — b) Einen ü., übern Haufen laufen; Da denn das [wilde] Schwein Diesen überläuft, schläget und verwundet. Döbel 2, 64a, auch II., so bei Adelung, vgl. überrennen, -reiten, -fahren. — 2) intr. (sein): a) von einer Flüssigkeit, die über den Rand des Behälters steigt (s. b), — und meton. von dem Behälter: Die kochende Milch im Topf, der Topf, — der Most in der Kelter, die Kelter, — das Wasser des Flusses, der Fluß, das Meer läuft über ꝛc.; Die Augen laufen ihm über (von Thränen); so auch: Die Galle (s. d. 9), die Geduld (Kinkel E. 197) läuft Einem über, vgl. sprchw.: Wenn das Maß voll ist, so läuft es über, und z. B.: Das Maß des Unsinns, des Übermuths, der Verbrechen, der Tyrannei und der Geduld war voll; nur ein Tropfen mehr und es lief über. W. 8, 271 ꝛc.; Weß das Herz voll ist, deß läuft (oder fließt) der Mund über ꝛc.; Wie herrlich ist ein solches reines Gefühl, wenn es bis gegen den Rand steigt ohne überzulaufen. G. 14, 176 ꝛc. Dafür zuw. II.: Gleich einem Bergbach, dem man den Lauf verbauen will; desto brausender überläuft er. Hebel 3, 582; Mir überlief die Galle. Heinse A. 1, 229; Wenn das Maß voll ist, so überläuft es. Pestalozzi 4, 189 ꝛc., s. dagegen regelrecht II. 1b. — b) sein Gebiet verlassen und in ein andres laufen, sich mit Schnelligkeit hinüber verbreiten (s. a): Übergelaufene Jagdhunde von des Benachbarten Grund und Boden wieder zu holen. Erbvgl. Beil. 19; Daß das Feuer auf der Erde nicht ü. und fernern Schaden thun könne. Fleming J. 58a; Die Wolke grau | läuft über in des Himmels Blau. Schwab 3, 42 ꝛc. und so nam. von Pers.: Zum Feinde, zur andern Partei ü. ꝛc., wie übergehn (I. 2), übertreten, nur daß in ü. der verächtl. Begriff des Verräthers hervortritt, eben wegen des „Laufens“, das den auf Gründe innrer Überzeugung sich stützenden Bedacht ausschließt, den nam. „übertreten“ best. hervorhebt. Ungw. ohne das „Wohin“: Der von dem guten Gott muthwillig überläuft [abfällt ꝛc.]. Opitz ꝛc. — II. Über- (s. I.): 1) tr.: a) s. I. 1b. — b) über eine Fläche hinlaufend und sich verbreitend, sie bedecken, z. B. von übergelaufnen (s. I. 2a) Flüssigkeiten: Das Land soll ganz wie mit einem Wasser ü. werden. Am. 8, 8; Wie unsere Seeen weite Strecken untief ü. Kohl A. 3, 209 ꝛc., ferner: Die Menge von Schlingstauden . ., womit die Wälder durchwachsen und ü. waren. Forster R. 1, 96, vgl. be-l. 1b. — c) vgl. b und [3f]: Ein Schauder überlief mich vom Kopf bis auf die Füße. G. 14, 167; Ein Schauder überläuft die Erde. 10, 226; „Mich überläuft's.“ O schaudre nicht. 11, 138; 9, 160; Es überläuft Einen kalt. Cham. 4, 106; Werner Ostf. 1, 86; Gutzkow R. 5, 143; 531 ꝛc., siedendheiß 425, glühendheiß Benedix 10, 120 ꝛc.; ungw.: Mir überläuft es heiß. Tieck 2, 89, wie umgekehrt: Es überlief ihn die Haut mit einem kalten Schauer. Musäus M. 3, 7. — Auch: Die Andern überlief [ergriff] der Ärger. Kolbe Bel. 133 ꝛc. — d) Etwas (mit den Augen) ü., es rasch überblicken, rasch betrachten, eig. und übertr.: Wollen wir jetzt die Zeichen der letzten Zeit kürzlich ü. Luther 5, 529b; Eine Rechnung ü.; Mit ü-dem Blick gesehen. W. 26, 12, s. übergehn II. 8. — e) Einen mit dem Degen ꝛc. ü., überraschend auf ihn zu-l. — f) Einen ü., sich ihm in einer durch Ungestüm und allzu häufige Wiederholung lästigen Weise nähern: Von Bettlern, Bittstellern, Patienten, Besuchern, Freunden ü. werden; Einen mit Fragen ü.; Gegen Einen, der mich überläuft, belagert, gegen Den gilt Unverschämtheit. G. 9, 367; Von Fremden werd' ich auch stark überloffen. Merck's Br. 2, 202 (W.); Lavater wird soviel überloffen von bittenden Menschen. 203 (Tischbein); Vom Schwarm der Gecken lästig ü. Platen 1, 308 ꝛc. — g) Einen ü., ihn laufend überholen; Der aufgejagte Hirsch soll mich nicht ü. Klinger Gris. 27; Versuche, die damals, vom raschen Drange der Begebenheiten ü., nicht im Druck erscheinen konnten. Monatbl. 2, 525b; „Nun gilt es laufen, wer am ersten kommt.“ | Du sollst mich doch nicht ü. W. Att. Mus. 2, 1, 112; Luc. 3, 264. — h) Etwas ü., darüber hinauslaufend, es verfehlen; Der Leithund überläuft die Fährten, auch refl.: überläuft sich. — 2) refl.: a) s. 1h. — b) durch übermäßiges Laufen sich abmatten, sich schaden. — 3) intr. (sein): a) an-l. (2l): Indessen wurden dem Kranken die Hände kalt und überliefen schwarz. Finck Schl. 138. — b) weidm.: Überlaufne od. übergangne (s. übergehn II. 2) Frischlinge, Überläufer, s. Laube Br. 254. — I. Um-: 1) tr.: umrennen; laufend umwerfen: Ein Kind, einen Stuhl u. — 2) intr. (sein): a) sich im Kreis bewegen: Die Sonne geht auf am einen Ende des Himmels und läuft um bis wieder an dasselbe Ende. Ps. 19, 7; U-des Rad. 2. Macc. 13, 5; Des Narren Gedanken laufen um wie die Nabe am Wagen. Sir. 33, 5; Die Naben in schön u-der Ründung. V. Il. 5, 726; Ein Geschöpf, dessen Blut anders umläuft als das unsrige (s. b). Sch. 706a. — b) cirkulieren (s. d.), im Umlauf (s. d. 1b) sein: Das Blut (s. a), Geld, ein Gerücht läuft um; Ein u-des [Cirkular-] Schreiben. — c) von der Zeit (insofern ihr ein Kreislauf zugeschrieben wird): ihren Lauf vollenden: Die Zeit, das Jahr, die Frist läuft schnell um, ist umgelaufen. — d) (Schiff.) Der Wind läuft (vgl. springt) um, ändert seine Richtung, mit Bezug auf die Kompaßscheibe od. Windrose. Olearius Reis. 41b; 42a ꝛc. — e) (vgl. d und umgehen I. 2b) Beantworte ich mit u-der Post [umgehend] Ihr geschätztes Schreiben. Hegel 17, 484. — f) (veraltend) von Pers.: hin und her, umher laufen. Am. 8, 12; 2. Macc. 3, 19; Ap. 19, 13; 1. Tim. 5, 13; In Flüchten u. [auf der Flucht bald hier bald dort sein]. Schaidenreißer 64b ꝛc. Noch zuw. von Nachtwandlern: Im Schlaf u. Gutzkow R. 8, 369, s. umgehn I. 3a. — g) [3m] sich ringsum erstrecken, s. II. 2: Ein gräßliches Haupt, worin drei Reihen der Zähne | häufig und dicht u. V. Od. 12, 92. — h) laufend einen Umweg (einen Bogen st. der graden Linie) machen, auch mit Accus. des Maßes: Ich bin (mir) eine große Strecke umgelaufen. — II. Um-: tr.: Etwas u., um Dasselbe herumlaufen: 1) von lebenden Wesen: Dreimal umlief ich die Feste des Priamus. V. Il. 22, 251, auch mit „sein“ (vgl. umgehn II.): Dreimal bin ich zwar die große Troja u. B. 237b. — 2) mit sachl. Subj. [3m] s. I. 2f: Rings umläuft ihn die Mauer. V. Od. 7, 113; 5, 412; Epheu, der . . oben den Rand umläuft. Ländl. 1, 121; Da umläuft die verkleinerten Glieder | dünne Haut. Ov. 1, 215. — I. Únter-: 1) tr. [1g]. — 2) intr. (sein); a) sich laufend unter Etwas begeben, z. B. unter ein Obdach treten ꝛc. — b) s. mit-l.: Trotz der Unlauterkeiten, die da unterliefen [vorkamen]. Gervinus Lit. 5, 268; Räubereien, welche zufällig dabei unterliefen. Möser Ph. 1, 319; Bei deren Schätzung sehr viel Vorurtheil mit unterlaufe. G. 20, 28; Daß auch einige Fehler auf meiner Seite dabei mit untergelaufen sind. L. 12, 15; Der „Wildfang“ . . könnte schon unter den guten Stück mit u. 231; 8, 1 ꝛc. — II. Unter-: tr.: a) Eine Person oder ihre Waffe u., sich duckend darunter wegbegeben und sie unschädlich machen; Einem den Degen u.; Daß sein ringfertiger Gegner ihn . . unterläuft und wirft, wohin er will. Jahn M. 155; Momsen Pind. 74; Doch fuhren die meisten Schüsse zu hoch in die Bäume hinweg über den Feind, welcher ihre Wirkung mit unaufhaltbarem Schritt unterlief. JoMüller 24, 175; [Er] unterläuft seinen aufgehobenen Arm. Müllner 4, 66; 2, 162; Er unterlief des Zaubrers Stoß. Soltau. — b) weidm.: Den balzenden Auerhahn u., unterspringen, sich mit einem Lauf zum Schuß nähern. — c) (vralt.) Durch U. [Vermitteln] der Oberkeit die Bürger gestillet. Stumpf 708b. — 2) intr. (sein): etwas darunter Laufendes auf der Oberfläche durchscheinen lassen, gw. von der Haut des Körpers: Die Haut, die Striemen sind mit Blut u.; Schwarzgelb unterlief die schöne Haut. B. 162b; Das glänzende mit Äderchen u-e Haupt. Gutzkow R. 9, 57 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: a) [1g]. — b) mit Laufen verbringen: Die Zeit (Gotthelf Sch. 259), einen Tag (164) v. — c) durch Laufen vertreiben, vergehn machen: Sich die hypochondrischen Grillen, die Blähungen v. — d) durch Laufen verdauen ꝛc.: [Bei der Brunnenkur] nach Behagen die ersten Becher zu v. König Kl. 2, 85. — e) Einem Etwas v., abschneiden, so daß er nicht dahin gelangen kann: Ihm den Weg, den Steg (Rollenhagen Fr. 652), das Wasser (Richt. 7, 24) v. — f) (veraltend) Etwas, das man inne hat, v., es aufgeben und davon-l.; Wir werden in einem frisierten Hemde unsre Pacht v. müssen. Möser 1, 4; Wann man ihnen dieses [Kapital] entzöge, so müßten sie den Boden und die darauf stehende Hütte bald v. 350; Dergleichen Verbrecher werden, um dieser Strafe zu entgehen, gewiß das Land nicht v. 4, 144 ꝛc., s. Spielverläufer und vgl. intr.: Der V-e [Entflohne, Verbannte]. Schlegel Sh. 1, 115. — 2) refl. (vgl. 3): a) sich laufend verirren (s. 3f): Sich vom Wege, sich im Walde v.; Ein Hund, ein Pferd (Rückert Rost. 3a) verläuft sich, von seinem Herrn; Lug, Seppi, ob das Vieh sich nicht v. Sch. 517a; Vielleicht hat um die Hütte her, | vielleicht im Garten nur der Kleine sich verloffen. W. 20, 256; 257, hat sich entfernt und kann sich nicht zurückfinden; Unsre Liebenden verliefen sich . . in die Fallstricke, die er ihnen legte. 5, 124. Zuw. auch: sich mit Absicht von Etwas entfernen, doch dann mit der Andeutung, daß man dabei nicht auf dem rechten Wege bleibt: Man bildete sich ein, sich nicht weit genug davon v. zu können und verlief sich also in den entgegengesetzten Abweg. W. 7, 178. — b) (s. a) Bibl.: Ein Weib verläuft sich (von ihrem Manne). 4. Mos. 5, 12; 19 ff., ist ihm untreu und (veraltend) allgm. = sich vergehn (s. d. 2), sündigen, z. B.: Wenn sich ein Kind im Leichtsinn hat verloffen. Schubart 1, 63; Gegen ihren Herrn hatten sich die Unterthanen v. Zinkgräf 2, 54. So auch subst.: In ihrem V. Hos. 5, 2. — c) Billardsp. (s. a): Der Spieler oder sein (Spiel-) Ball verläuft sich, wenn dieser in ein Loch läuft, in das vielmehr ein Ball des Gegners hineinzutreiben war. — d) von einer Menge: aus einander laufen, sich zerstreuen und verlieren (s. 3a): Der Haufe zerrann und verlief sich. 1. Sam. 14, 16 ꝛc. — e) (s. d u. 3b) Das Gewässer verlief sich von der Erde. 1. Mos. 8, 3; Ehe die goldene Quelle verlaufe. Pred. 12, 6; auch von

der Zeit (s. 3c) = verfließen: Als sich die Jahre v. und die Zeit herzunahete. Schaidenreißer 1b, jetzt meist intr. — f) (s. d u. e) mit Angabe des „Wohin“: sich allmählich verbreiten: Das Wasser verlief sich in die Tiefen; Also verlauft es sich in alle Zeitungen, dem Goldschmied sei gestohlen worden Das und Das. Hebel 3, 341. — g) (s. f und h) von Bergen ꝛc.: sich allmählich senken und abdachen, aus-l., sich ausdehnen: Auf den niedrigern Bergen, die sich sanft gegen das Ufer v. Forster R. 1, 30; Der Schloßberg verläuft sich in einen vorspringenden Winkel herunter. G. 15, 56 ꝛc; Dies Feld verläuft sich zuletzt in eine wasserreiche Weite. 26, 335. — h) Maler. (s. f, g und 3d): Die Farben v. sich, gehn allmählich durch Abstufungen in einander über; Das heißt: auf eine dunkle Farbe gleich eine sehr helle erscheinen lassen, ohne daß sie sich v. Gellert 1, 340; Falk G. 144 ꝛc. — i) (s. 3e) Eine Sache verläuft (sich) so und so, nimmt den und den Verlauf, entwickelt sich bis ihrem Ende zu in angegebner Weise. Vralt. ohne Angabe des „Wie“: Sachen, die sich nun etliche Jahr, sonderlich in Ungarn . . zu Friedens- und Kriegszeiten bis anhero verloffen [zugetragen]. Stumpf Va; Allda hat sich eine Schlacht v. 602a ꝛc. — 3) intr. (sein), dem refl. entsprechend (vgl. 2): a) (s. 2d): Damit das Volk nicht in die Welt hineinirre, sich verbiestere und zerstreut verlaufe. Jahn M. 138; Die Menge verlief. Gotthelf G. 141 ꝛc. — b) (s. a und 2e): Die Wasser werden v. Jes. 19, 6; Die Wasser gefroren, ehe sie v. konnten. G. 18, 256; Der Rhein verläuft im Sande, und so übrtr. (vgl. e): So verlief die mit Pomp angekündigte Disputation im Sande. Vogt Köhl. 43. — c) (s. 2e): Die Zeit verläuft, verfließt ꝛc.; Da nun viele Tage v. waren. 1. Mos. 38, 12; Sein Termin sei v. G. 29, 125; Zu diesem v–en Jahrhundert. L. 11, 481; V–er Jahre [in frühern Zeiten]. Schaidenreißer 10a; Eh noch der nächste Tag v. Sch. 597a; Nebst andern alt v–en Geschichten. Tieck 2, 41; Nach Verlauf | der sechsten Stunde (vier sind schon davon verloffen). W. 20, 64 ꝛc. — d) s. 2h: Von verschiedenen nicht streifenweise an einander grenzenden Farben, die vom reinen Weiß bis ins dunkle Braun v. Karmarsch 2, 780. — e) (s. b und 2i): Wenn die Krankheit normal verläuft ꝛc. — f) (s. 2a): Das Romantische ist schon in seinen Abgrund v. G. 3, 248 ꝛc., s. 1f und schwzr.: In Unterwalden heißen diese lokale Luftzüge „Schroten- oder Winkelwinde“, die dann im Hauptthal zu „verloffenen Winden“ werden. Tschudi Th. 19, die sich gleichsam von der eig. Richtung des Winds verirrt haben. — Vör-: 1) tr. [1g]: Erz, Gicht v., vor den Schmelzofen. — 2) intr. (sein): a) voran laufen, nach vorn laufen, Einem im Laufen zuvorkommen (zuvor-l.), ihn hinter sich lassen; Nachfolgenden als Muster laufen ꝛc., z. B.: [Da] lief Einer vorne vor, kniete vor ihm. Mark. 10, 17; Wie er [der gejagte Hase] dem Winde vorläuft. Freiligrath Ven. 45; Die ihrer Zeit v. [ihr voran sind]. G. 39, 83; Der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen Andern vorgelaufen ist. 17, 19; Stilling's Trieb, der Vorsehung vorzulaufen [vorzugreifen]. Stilling 4, 67; Doch ich will mir nicht selbst v. 102, in meiner Erzählung Nichts sagen, was erst an spätre Stelle gehört. W. 16, 188 ꝛc., so auch weidm.: V., sich vorwerfen, vorreiten, dem Wilde an seinen Wechsel hin durch kürzern Weg zuvorkommen. Laube Br. 298 ꝛc. — Ölschaum, die v–de [zuerst beim Keltern ablaufende] wässerichte Unreinigkeit der Oliven. V. Ge. 28 ꝛc., s. Vorlauf 1b ꝛc. — b) (vralt.) Etwas läuft [geht, fällt] vor, geschieht; Es wären viele Dinge in der Regierung vorgelaufen. Weidner 53. — Wég-: fort-, davon-l.: Lauft das Blut von dem Herzen weg. Hebel 8, 205; Weg wolltst du laufen, davon laufen von deinem Vater. Sturz 2, 260. — Wétt-: um oder in die, zur Wette laufen: laufend wetteifern, wer zuerst ans Ziel gelangt: Die Kammerzof' und der Lakai | wettliefen athemlos herbei. Langbein 2, 196; Bevor wir w. Mendelssohn 5, 716; Ich kann wohl wette-l. Opitz 2, 259; Im Wette-L. 1, 9. — Zer-, tr.: entzwei laufen: Betteln gehn und drei Paar Schuh z. Günther 382. — Zü-: 1) tr.: a) [1g]. — b) (Glash.) Ein Glas z., den Hals eng zu-l. lassen. — 2) intr. (sein): a) rasch, hurtig laufen; hinzu-l.; auf Etwas hin, nach einem Ziele hin laufen; laufend hinzutreten, sich sammeln ꝛc.: Lauf zu!; Blind z.; Alles lief zu, um ihn zu sehn; Das wilde Schwein läuft auf den Jäger zu und ins Fangeisen; Dem zugelaufnen Schwarm verbannter Bettler. Haller 115; Je übler es geht, je mehr man z. und anhangen soll. Luther 1, 166b ꝛc. — b) sich verengernd endigen, sich zuspitzend aus-l., gw. mit einem Zusatz: Spitz, eng, in eine Spitze z. — c) sich laufend, mit schneller Bewegung schließen, z. B. von einem Loch im Sand ꝛc. — Zurück-: rückwärts, nach dem Ausgangspunkte hin laufen, z. B. [3c]. — Zusámmen-: 1) tr.: a) [1g]. — b) durch Laufen zusammenbringen, er-l. (s. d. 1b): Nachdem es [das Schriftstellerchen] in der englischen Gesellschaft ein bischen herumgeschnopert und ein Buch zusammengelaufen, erlauft es auch einen Verleger. Heine B. 161. — 2) intr. (sein): a) gemeinsam laufen. — b) laufend zusammenkommen, sich vereinigen: Von allen Seiten liefen die Leute zusammen; Alle diese Wasser laufen zusammen und bilden einen mächtigen Strom; Eine übertünchte Eleganz, in welcher Eitelkeit, Dorftournüre und wirklich geniale Formverachtung zu einem sonderbaren Gemisch zusammenliefen. Gutzkow R. 5, 44 ꝛc.; auch = sich begatten: Mann und Weibchen [der Schmetterlinge] laufen zusammen, sie leget darauf über 100 Eier. Olearius Reis. 305a. — c) gerinnen: Lab macht die Milch z. — d) zusammenrennen, laufend zusammenstoßen: Mit den Köpfen z. — e) ein-l., zusammenschrumpfen, sich verengern: Strümpfe, die in der Wäsche z.; Kompresser Druck, wobei der Satz sehr zusammenläuft; Felsen, | nach welchen Afrika verengt zusammenläuft. Nicolai 2, 83 ꝛc. — Zuvör-: laufend zuvorkommen, vor-l.: Voll Witz und lebhafter Einfälle, die nicht selten der Überlegung zuvorliefen. W. 19, 306; 33, 317; Um dem Urtheil des unbefangnen Lesers nicht zuvorzulaufen. AttMus. 2, 2, 54. — Zwíschen-: dazwischen laufen, sich dazwischen mischen, mit unter-l.

Läufer (Laufer), m., –s; uv.; -: 1) mit dem weibl. L–in: eine Pers. die läuft, z. B.: Ein guter L. sein, gut laufen können; Meine Tage sind schneller gewesen denn ein Laufer. Hiob 9, 25; Die L. [Eilboten] gingen hin mit dem Brief . . . durch ganz Israel. 2. Chr. 30, 6; Stürzt der rüstigste L. der [Eis-]Bahn. G. 1, 315; Wilhelm, dem armen L. [der viel laufen muß]. Gutzkow R. 4, 167; Wie die Krücke dem Lahmen wohl hilft, sich . . zu bewegen, aber ihn nicht zum L. machen kann. L. 7, . . .; Der L. wird es [das Glück] nicht erjagen. Platen 2, 141; Ward Denen von Schwyz ihr Landbot oder L. mit der Büchsen durch etlich Franzosen aufgefangen. Stumpf 604a; Umschwebt ein [Schrittschuh-, Eis-] L. | mit Stahl der Eisbahn blank gefegten Marmor. V. 3, 49; Zu Olympia und Delphi gekrönter [Wett-] L. und Ringer. W. 22, 20; Wiedasch Od. 13, 260 ꝛc. — a) Nam. oft: an Höfen und bei vornehmen Herrschaften ein Diener, der (meist in besondrer Tracht und mit einem Stock) dem Wagen der Herrschaft vorauf läuft (oder lief). Burmann F. 167; L–n und Heiducken. Gellert 1, 99; G. 30, 165; Trabanten! L.! Heine Rom. 36; Ein L. mit Blumenhut und Schurz. Immermann M. 1, 170; L. Gal. 1, 1; Musäus M. 1, 1; Nicolai 1, 69; Es schickt die Liebe die Bewunderung | als ihren flücht'gen L. nur voran | und folgt ihr nach im königlichen Zuge. Platen 3, 90; Zachariä 1, 171 ꝛc. Oft ohne Uml., z. B. G. 20, 230; 23, 299; 308; 384; 29, 227; 30, 169; 196; Immermann M. 1, 182 ff.; 2, 15; W. HB. 1, 200 ꝛc. — b) (veralt.) Kriegsk.: der „verlorne Haufe“ (s. d. 2b). — c) (s. laufen 1g) Einer, der Etwas „läuft“, z. B. im Bergb., Deichb., Salzw. (vgl. Bornknecht, — hier auch Riemen-, Unter-, Zirkel-L., im Nothfall Ersatz der eig. L.): Karren-L. ꝛc., dann auch L. (3) = Laufbrücke. — d) in Zsstzg.: Einer der ein Revier beläuft, vgl. die entsprechenden von Reiter, z. B. Forst-, Heide-L. — 2) von Thieren, z. B.: a) (s. 1) Dies Pferd, dieser Hund, der Strauß ist ein guter L. ꝛc. Ferner zur Bez. best. Thiere, z. B.: b) Dromedar (s. d.), nam. bibl., vgl. Oken 7, 1260. — c) ein etwas herangewachsnes Ferkel (s. d., Anm.) bis zur Zeit der ersten Begattung, auch „Läufling“. — d) von Vögeln, z. B. bei Oken 7, 180 ff. eine Sippschaft der Madenfresser, die Vögel umfassend, die, nur Insekten oder deren Larven fressend, an Baumrinden oder auf der Erde herumlaufen, danach unterschieden in: Baum- und Erd-L.; ferner: die Zunft der Trappen. Oken 7, 627; ferner bestimmte Vögel, nam.: der Weidenzeisig, Motacilla trochilus, — und: Der isabellfarbene L. [Charadrinus isabellinus] aus Abyssinien. Tschudi Th. 67 ꝛc., s. Zsstzg. — Weidm.: L., Vor-L., Ruhrvogel, ein auf dem Vogelherd zum Herumlaufen angefesselter („angeläuferter“) Lockvogel. — e) = Laufspinne. — f) = Laufkrebs. — g) = Laufkäfer, ferner nam. Cerambyx cursor und Cicindela (auch Sand-L.) ꝛc. — h) ein Schmetterling, Noctua pronuba, „Hausmutter“. — 3) von Sachen, und zwar zunächst: etwas auf etwas Festliegendem Laufendes, Umlaufendes (a—i), z. B.: a) schwzr. (verkl.) Schubfenster. Stalder; Das Läufterli. Gotthelf Sch. 161; G. 223 ff. ꝛc. — b) an Thorwegen der Dreher (s. d. 4), das drehbare Holz, woran der Thorflügel befestigt ist = Drehkreuz (s. d. und Um-L. 2). — c) die Rolle des Drillbohrers, vgl. Rennspindel. — d) Böttch.: der hin und her zu schiebende Haken an dem Bandzieher oder Bandhaken. — e) Schiff.: das durch die Blöcke eines Takels geschorne und sie verbindende Tau: Den L. einscheren ꝛc. (vgl. auch Schütze 3, 49). Auch: die beweglichen Theile an dem früher üblichen Jakobsstab (s. d.). — f) Tuchmach.: das obre Blatt der Tuchschere, vgl. im Ggstz. Lieger. — g) Schnellkugel (s. Glicker) und das Spiel damit: Mit den Steinen L. gespielt. Niebuhr Nachgel. 248; Judas-L., Art großer L. ꝛc., auch „läufern“ = schussern, mit L–n spielen. — h) nam. aber etwas Umlaufendes, insofern es zum Zerreiben, Zermalmen von Etwas dient, so: der obre Mühlenstein, der auf dem untern, dem „Bodenstein“ umläuft; der Stein, womit man die Farben auf dem Reibstein zerreibt; das kegelförmige Holz, womit man die Materialien zum Kunstfeuer klein reibt; die beim Körnen des Schießpulvers in Sieben umlaufenden Kugeln ꝛc., z. B.: Man zerreibt 10 Theile des Salzes mit 3 Theilen Wassers auf einer marmornen Tafel mit Hülfe eines L–s. Mitscherlich 2, 2, 385 ꝛc. — i) (vgl. h) ein Glättstein, Etwas damit glatt zu reiben, z. B. Papier ꝛc. — Ferner: k) Bauk.: Steine, die in der Längsrichtung der Mauer laufen, vgl. den Ggstz. Binder 2a. — l) Bergb.: schmale, wieder absetzende Trümmer, die zu einem Gange kommen, ferner s. 1c. — m) Botan.: die sich ausbreitenden Ranken, Wurzelschößlinge ꝛc. Ferner: eine Art wilder Hopfen, dessen Köpfe Samen und Staub leicht ausfallen (oder laufen) lassen; auch: der weibl. Hopfen. — n) Buchhandl.: ein Buch, das einen sehr raschen Absatz findet: Ein L. (wie es die Buchhändler nennen) können die antiquarischen Briefe niemals werden; aber es giebt ein kleines ausgesuchtes Publikum, das immer gern lieset, was Sie schreiben. Nicolai (L. 13, 161). — o) Landwirthsch.: die zwischen zwei Eckgrenzsteinen hinlaufenden (kleinern) Grenzsteine, nach Schm. „hölzerner Markpfahl zwischen zwei etwas zu weit auseinandertreffenden Marksteinen“. — p) Mus.: = Lauf (s. d. 10 und Zsstzg.), z. B.: Virtuosen, die ihre Liebe mehr durch L. und Triller als durch gesprochene Worte kund geben. Prutz Mus. 1, 5. — q) Schachspiel: zwei beim Beginn des Spiels je zur Seite des Königs und der Dame stehende Figuren, jenes der Königs-, auch Angriffs-, dies der Damen-L., — die beliebig viel Felder in der Diagonale durchlaufen können, wovon die eine also immer auf Weiß, die andre auf Schwarz bleibt, auch „Rathsherr“ (s. d. 4) oder „Narr“, vgl.: So ist der pers. Elephant — al fil — im Ngr. ἐ[λφι]ονος, in Italien zum delfino und alfiere, in Frankreich aber zum fol oder fou [Narr] geworden. Bilguet Schach. 4b; Narr und L., du hast eine beträchtliche | Zunft in unserer Welt. Narren und L–n stehn | Häuser offen und Hof und Zelt. H. (Echtermeyer 609); Er ist dieses Schachbrettes König, | dem wir als L. und Springer sind fröhnig. Rückert Mak. 2, 212. — r) Schiff.: s. e, ferner: L., Sand-L., die kleine Sanduhr, Log-Glas. — s) Seiler.: ein Rad, worin die einzelnen Fäden der Stricke gesponnen werden, Wirbel. — t) Weber.: eine (zu früh ablaufende) Spule mit zu wenig Garn, Ab-L. — u) s. 1c.

Anm. Die Form mit Uml. ist hochd. heute die gw., doch s. 1a; mundartl. Läufel. Schm.

Zsstzg. vgl. die v. laufen u. Lauf, u. z. B.: Áb-: 1) [3t]. — 2) (Weber.) ein von einem Gang sich in einen andern verlaufender Faden. — Accórd- [3p].

— Ángriffs- [3q]: Den Königs-L. nennen wir auch A., weil er auf Feldern der Farbe läuft, auf denen der feindliche König . . steht ꝛc. Bilguer Schach. 17b. — Āūf-: 1) [1c] Hüttenw.: Arbeiter, der Erz und Kohlen zum Ofen „läuft" oder karrt, sie dem Aufleger zukarrt. — 2) Schiff.: halbbefahrner (oder Leicht-) Matrose, der als solcher noch nicht vollen Lohn erhält, getheilt in die ganz ungeübten Halbmänner (oder Baaren, Ohrinbaaren) und die schon etwas geübten Jungmänner, s. Backs-, Schiffsjunge, vgl. Deck-L. — 3) eine Art dünner hoch auflaufender Kuchen, s. Auflauf 3 und Blasenkuchen. — Āūs-: 1) Laufbursche: Auslaufer. Gutzkow B. 198 ꝛc — 2) [1c] Bergb.: Einer, der Erz ausläuft. — 3) = Auslauf 2, z. B.: a) Die letzten A. der Alpen. Daniel Geogr. 304; Hartmann BB. 202; Die letzten A. und Nebenarme einer Lawine. Kohl Alp. 3, 49 ꝛc. — b) übertr.: Ein Schriftsteller, der ebenfalls einen A. der von Klopstock veranlaßten Entwicklungen bildet. Danzel 405 ꝛc. — c) [3m] Lange Fäden . . wie die A. einer Erdbeere. Vogt Oc. 2, 83. — d) Der züngelnde Auslaufer der gestiegenen Rakete. Gutzkow R. 6, 157. — e) An den beiden obern Enden der Setzlinie befinden sich zwei A., Ohren genannt, bei welchen sie der Setzer beim Umheben fasst. Franke Kat. 26; 90 u. a. m. — 4) (Salzw.) s. Auflauf 2. — Bāūm- [2d] und: Der gemeine B., Certhia familiaris. Tschudi Th. 84. — Bēi-: Jemand, insofern er bei Einem als dem Herrn der Hauptperson nebenher läuft, ihn begleitet, um ihm zur Hand zu gehn, sich von ihm ausschicken zu lassen ꝛc., Laufbursche, Trabant, Nebenperson ꝛc.; auch übertr. auf Nichtpers.: Bei Handelsleuten und Handwerkern als B. und Handlanger beschäftigt. G. 24, 20; Das B.- und Mäklerhandwerk. 20, 207; Unsre Erde selber mit ihrem B., dem Monde. Hebel 8, 36; Beigänger oder B. Hippel 3, 71; Das wenige Gute bleibt nur ein B. neben einem Heere von Greueln. Jahn B. 283; Er ist nur so ein B., Einer, der das Mus einrühren hilft, selten aber etwas zu fressen kriegt. Tieck A. 1, 132; Meiner Sache mit einigen leichten Truppen zu Hülfe kommen . . Den schlechten Zustand der B. FAWolf H. 86 ꝛc. Fem. auch = Konkubine eines Vagabunden od. Land-L–s. Hebel 3, 150; Winckelmann Meyer 1, XXXIb ꝛc. — Bérg-: 1) [1c]. — 2) Jemand, der auf Bergen umher läuft, so auch von solchen Pferden. Stolberg 3, 164. — Bōten-: Einer der Boten läuft, Botengänger. Tieck DBl. 2, 84 ꝛc. — Dāmen- [3q]. — Dāūer-: Einer, der lange Strecken laufen kann, auch von Thieren (Pferden), vgl. Schnell-L. — Déck-: Seemann, vgl. Auf-L. 2. — Dēich-: Deichbote. — Dóppel- [3p]. — Drēi-: weidm.: Ein Rammler, welcher im vollen Rennen oft mit dem einen Hinterlaufte ausschnellt und deßhalb an manchen Orten D. genannt wird. Winkell 2, 85, vgl.: „ein Hase, der $3/4$ seiner Größe erreicht hat." Laube Brev. 246; 114; vHorn Schmj. 126 ꝛc., auch: ein halbwüchsiger (s. d.) Bursche. rhD. 2, 147. — Ēis-: Einer, der auf dem Eis läuft, Schrittschuh-L. ꝛc. Sturz 1, 186. — Érd- [2d]. — Fēūer-: Leute, die bei einem Brand löschend zur Hilfe eilen. Gotthelf G. 134, s. Feuermann. — Fórst- [1c]. — Gássen-: 1) Einer, der auf den Gassen umherläuft, z. B. ohne Uml. = Gassenjunge. Möser Ph. 3, 124, s. Straßen-L., Pflastertreter ꝛc. — 2) ein Soldat, der Gassen oder Spießruthen laufen muß. — Hēide- [1c]. — Irr-: Heimathloser, Landstreicher, Vagabund. Musäus M. 5, 97; J–in. 3, 115. — Jūdas- [3g]. — Kárren- [1c]. — Kátt-, Kátzen- [3e]: Läufer der Ankerkatt. — Klápp- [3e]: ein aus zwei einscheibigen Blöcken bestehndes Takel. — Kōnigs- [3p]. — Krēis-: Einer, der im Kreis läuft; scherzh.: Jene Kraftstoffel und K. Demokr. Stud. 181, die von Kraft und Stoff und Kreislauf beständig Redenden. — Lánd-: Irr-L.: G. 32, 250; Hölderlin H. 2, 116; In ihren L. von Gemahl verliebt. Immermann M. 4, 289; Luther SW. 64, 243; AWall Stammb. 22 ꝛc.; L–in. G. 18, 79. — Lēin-, Līen-: auf dem Leinpfad (s. d.) laufend und mittels der Zugleine ein Schiff stromaufwärts ziehnd. — Lőffel- [2d]: ein dem Strand-L. verwandter Vogel, Eurynorhynchus. — Márkt-, Méß-: 1) Bei-L. als Markthelfer. — 2) ein auf Märkten und Messen Vagierender, Umherziehender (vgl. Irr-L.): Wenn ein musikalischer Meß-L. von einem so ansehnlichen Hause her zu Gasthöfen und Schenken ginge. G. 22, 67. — Māūer-: (vergl. Baum-L.) Certhia muraria; Alpen-M., s. Mauerklette. — Mít-: Einer, der mit Andern läuft, z. B. in die Wette: Leneus eilete nach, M. den luftigen Winden. V. Myth. 1, 129. — Nāch-: Einer, der Einem oder Etwas nachläuft, vgl. Nachtreter, auch sachl.: Warum nicht jedes Wort ein Komma zum N. habe. Rosenkranz (Kant SW. 1, XXII). — Nácht-: der sich des Nachts umhertreibt, Nachtschwärmer. Olearius Baumg. 67b. — Oktāven- [3p]. — Póst-: Boten-L. Büchner Konf. 1252a. — Rāsen-: (Bergb.) ein Gang von wenig Länge und Tiefe. — Rēis(e)-: (schwzr.) Soldaten, die in fremdem Sold dienen. JvMüller 24, 226; 315; DMus. 1, 2, 428 ꝛc. — Rīemen- [1c]. — Rück-: Einer, der zurückläuft, auch = Palindrom (s. d.). — Sánd-: 1) [2d] Tringa glareola ꝛc. — 2) [2g]. — 3) [3r]. — Schánz-: Einer, der auf der Schanze läuft, nam. auf Schiffen, z. B. der wachhabende Officier und daher: der bei solchen Gelegenheiten dienende kurze, weite Oberrock von dickem Tuch oder Fries und nach der Ähnlichk. auch eine Art Mantel überh., nam. für Frauen. Lewald Ferd. 3, 95; Schanze-L. Kinkel E. 160; Schanz-L. Kühne Fr. 29 und in niederd. Form: Schanzlooper. Immermann M. 2, 269, vgl. auch Chenille 2. — Schlíck-: Leute, die zur Zeit der Ebbe in dem bloßgelegten Meeresgrund den Schlick nach Krabben, Fischen ꝛc. durchsuchen. Gude 2, 83; Mügge Silt 1, 136; Willkomm Wald. 180 ꝛc. — Schnēē-: s. Schrittschuh-L. — Schnéll-: Einer, der schnell läuft, auch von Thieren [2a], s. Dauer-L. — Schríttschuh-: Einer der auf Schritt- (oder Schlitt-) Schuhen übers Eis läuft, wie in Skandinavien Skie-L., Einer der auf Schneeschuhen über die Schneeflächen läuft. Steffens Malk. 1, 4 ꝛc. — Stránd- [2d]: Name mehrerer Vögel, Tringa, s. Tschudi Th. 73, vgl. Sand-L. und Meerlerche. — Strāßen-: Gassen-L.: Der Lump! der Spitzbub! der St. [Vagabund]. Sch. 326a; St. und St–innen [Pflastertreter ꝛc.]. Seydelmann 20. — Súmpf- [2d]: ein dem Strand-L. vrwdter Vogel: Der rostrothe S., Limosa rufa. Tschudi Th. 74. — Theāter-: Einer, der viel ins Theater läuft, es fleißig besucht. Platen 7, 80, so: Wirthshaus-L. ꝛc. — Tréppen-: der auf einer Treppe läuft: Der chinesische T., eine hohle, inwendig etwas Quecksilber enthaltende Gelenkpuppe, die, oben auf eine kleine Treppe gesetzt, mit possierlichen Purzelbäumen hinunterläuft oder fällt, Purzel-, Gaukelmännchen. — Über-: 1) Einer, der überläuft, zum Feinde, zur feindlichen Partei, ein Abtrünniger, Renegat ꝛc.: Ich nenne ihn keinen Ü., sondern einen Überschleicher. Börne Frz. 112; Sch. 1000a ꝛc. — 2) (weidm.) ein überlaufner Frischling. — 3) einzelne über die Oberfläche des Fließes stehende Wollhaare bei Schafen. — Úm-: 1) Irr-L. Mügge Ar. 66; Schütze Hamb. Th. 27. — 2) [3b] Drehkreuz: Allee, welche an den Enden mit U–n verwahrt ist, worin nie ein Wagen gerasselt. Bode Empfind. 1, 130. — Únter-: 1) [1c]. — 2) Einer, der sich Übergriffe in fremdes Gebiet erlaubt, sich unberechtigt in fremde Sachen einmischt (engl. Interloper). Scherr Nem. 182, vgl.: „Unterläufel, Unterhändler, Mittelsperson, Kuppler." Schm. — Ver-: 1) Einer — und nam. (im Billardspiel) ein Ball, der sich verläuft, auch (vgl. Reis-L.) „Schweizer" genannt. — 2) Spiel-V., bei Kindern, Einer, der das Spiel verläuft (s. d. 1f), d. h. davon mitten drin fortläuft. — Vōr-: 1) eine Pers. oder Sache, die vorangehend auf das Nachfolgende hindeutet und es verkündet, vgl. Vorbote: Hebr. 6, 20; Die Mutter des V–s [Johannes des Täufers als V. Christi]. Waldau N. 2, 260 ꝛc.; Bald folgt solchen V–n der feurige Hauptstrom nach. Burmeister Gsch. 78; Ein Vorbot und V. des Antichrists. Fischart B. 37a; Ich spreche . . um so lieber einige Worte als sie flüchtige V. sein können Dessen, was künftig die Welt . . thun wird. G. 27, 424; 10, 46; Eine Anzeige . . als V–in des Ganzen. Br. 254b; Es war mein V. zum Properz. Knebel 2, 86; Der Morgenstern ein Vorbot und Für-L. der Morgenröthe. Schaidenreißer 55b; Sch. 960a ꝛc. — 2) (Schiff.): s. Vorgänger 2. — 3) [1c] Hüttenw.: der das Nöthige vor den Schmelzofen hin läuft. — 4) [3d]. — 5) [3p]. — Wásser-: 1) Einer, der auf dem Wasser läuft. Hebel 3, 223, nam. [2d] Art Vogel, den Strand-L–n verwandt: Der grünfüßige W., Totanus glottis. Tschudi Th. 72, s. Oken 7, 493 ff.; Bruch-, Gambrett-, Teich-W. ꝛc., ferner: eine Art Wasserwanzen. 5, 1621. — Wátt-: Schlick-L. — Wétt-: Einer der wettläuft. L. 13, 34 ꝛc. — Wíld-: 1) Wildgänger (s. d.), Bergsteiger. Kohl A. 1, 48. — 2) Vagabund, Land-L. Rank Haus 69. — Wírthshaus-: s. Theater-L. — Zīeger-: (schwzr.) Bütte mit Löchern zur Aufbewahrung des Ziegers. — Zípfel- [1c]. — Zwíschen- [3p] u. ä. m.

Lauferēi, f.; –en: das Gelauf: Sobald ich vor aller L. und Zerstreuung dazu kommen kann. Zelter 1, 164 ꝛc., in Zsstzg. auch mit Uml.: Seine ewige unstäte Landläuferei. Seume Sp. 421; Die Überläuferei liebt man und verachtet die Überläufer ꝛc.

Lāūferisch, a.: in der verächtlichen Weise eines Läufers, nam. in Zsstzg., z. B.: Land-l–es Volk. Gutzkow R. 7, 152; Über-l–es Geschlecht. Zaubr. 2, 74 ꝛc.

Lāūfern: 1) weidm.: einen Vogel als Läufer (s. d. 2d) oder Lockvogel auf dem Herde befestigen: Muß man die ersten Finken .. zum Rohren [„Ruhren"] und L. verwahren. .. Man läufert solche an die auf den Herd gesteckte kleine Bogen. Döbel 2, 240a; Ein Rasen . ., worauf ein Vogel frei aufgesetzt und angeläufert wird. 214b; Auf jeder Seite zw. den Wänden und Sträuchern wird ein oder zwei Krammetsvögel aufgeläufert. 217a; 232b; Winkell 2, 408. — 2) (s. Lauf, Anm.). — 3) s. Läufer 3g.

Lāūferschaft, f.; –n: 1) eine Gesammtheit von Läufern. — 2) das Läufer-Sein, namentl. in Zsstzg., z. B.: Dieser Künstler, der ebenso würdig ist, Thorwaldsen's Nachfolger zu sein, wie Wiedevelt der Vor-L. würdig war. Hartmann BB. 322 ꝛc., ebenso: Vorläuferthum.

Lāūfig (läuftig), a.: 1) v. manchen Thieren (u. verächtl. v. Menschen): von der Brunst ergriffen, s. laufen 2 u. läufisch, auch zuw. ohne Uml., z. B. von Katzen: Laufig oder rammlig. Ryff Th. 71 ꝛc. — 2) (veralt.) gäng (s. d.) und gebe, oft vorkommend: Diese Dinge sind läuftig und täglich in diesem Leben. Luther 1, 86b; Von gemeinen läuftigen Sachen. 297b ꝛc. und dann auch von Pers.: sich in Etwas (als dem Gäng und Geben) leicht und schnell bewegend ꝛc.: In der heiligen Schrift fertig, behende und läuftig wie eine Kuh auf den Nußbaum oder eine Sau auf der Harfen. SW. 26, 38; Daß wir kündig und läuftig darin werden. 35, 2; 63, 33 ꝛc., s. Zsstzg. — 3) in Zsstzg. (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Bēi-: 1) bei der Hauptsache nebenher laufend, als Nebensache, gelegentlich: Das Amtsgeschäft einer solennen und ausführlichen Ausstäupung . . Mit kleinen b–en Hieben nahm er freilich es etwas leichter. Fichte 8, 20; Daraus ersieht man auch b., was ꝛc. Sch. 1114a; Diese Auflösung, erinnere ich b., erklärt ꝛc. 1132a; Unachtsamkeit in einer b–en Lapperei. V. Ant. 2, 356 ꝛc.; Beiläuftig. Luther 1, 458a; Zufällige Beiläuftigkeiten [Nebensachen]. Wiedemann Jan. 21. — 2) Die Einmischung des Landschaftischen, z. B. b. statt ungefähr. V. (Jen. Lit. — 1804 — 1, 191); Vor b. [etwa] 30 Jahren. Sealsfield Leg. 1, 1; 3, 23; 2, 24; 28; 29 ꝛc. — Bérg- [2]: wie es unter Bergleuten gäng und gebe ist: Mit bergläuftigten Worten. Mathesius Sar. 1; Luth. 199b ꝛc. — Dóppel-: von Gewehren, mit doppeltem Lauf: Eine d–e Jagdflinte, ein sog. Zwilling. Auerbach Gv. 24 ꝛc. — Drēi-: mit drei Läufen, z. B.: Der d–e Trab [auf drei Beinen]. Laube Br. 107. — Durch-: (veralt.) durchdringbar: Durchläuftig. Luther 3, 46 ꝛc. — Ge- [2]: von Pers., eine so große Fertigkeit in Etwas besitzend, daß es Einem durchaus kein Stocken verursacht — und auch von Dem, worin man solche Fertigkeit besitzt: Er spricht g. französisch; Das Französische ist ihm g.; G. Unsinn reden. Forster Br. 1, 290; Bei andern Stellen wieder hielt er an, weil sie ihm nicht g. waren. G. 15, 22; Die Todesfurcht hatte seine Zunge zu wundersamer G–keit entbunden. Immermann M. 3, 325; Zungen-G–keit ꝛc. — Gêgen-: im Ggstz. zu recht-l. (s. d.), womit in der Sternk. die Bewegung der Himmelskörper von Westen gegen Osten bez. wird: Als Folge nicht einer wahren G–keit, sondern einer Überneigung der Axe ihrer an sich recht-l–en Bahn. Volger EE. 26. — Krēis-: im Kreislauf:

Um k. nach Amerika's Gestaden zurückzukehren. 413. — Kúrz=: s. den Ggstz. lang=l. — Lánd=[2]: im Lande gäng und gebe: Nach einem l–en Ausdruck. Auerbach Barf. 69; Gv. 193; 295; Ein l–er Groschen. 394; Im l. bürgerlichen Sinne. Scherr Rem. 2, 258; Gemeine l–e Sprichwörter. Zinkgräf 1, XI ꝛc. — Láng=: 1) lange laufend. — 2) mit einem langen [Gewehr=] Laufe versehn: L–e Flinten. Gerstäcker BlW. 263; Freiligrath SW. 5, 192; Scherr Pilg. 1, 218 ꝛc. — Márkt=[2]: marktgängig. — Nāch=: (selten) nachlaufend, =folgend, z. B. mit niederd. Wechsel von „ft" und „cht" (vgl. Achter ꝛc.): Künftiges oder wenigstens nachleuchtiges Jahr. Arndt (Dorow 1, 229). — Récht=: den rechten oder normalen Lauf habend, nam. Sternk.: Die nach Ost gerichtete Bewegung nennt man direkt oder r., die nach West gekehrte retrograd oder rück=l. Littrow 132; Biela's Komet ist . . r. in seiner Bewegung, während der Halley'sche Komet der Richtung aller eigentlichen Planeten entgegenkreiset. Humboldt K. 1, 113, s. rechtgängig und gegen=l. — Rück=: rückwärts laufend, s. recht=l., auch z. B.: Verschnörkelte Balladen, rund= und rück=l–e Lieder [bei den Meistersängern]. Augsb. Zeit. (1844) S. 1969a ꝛc. — Schnéll=: schnell=laufend: Daß schnell=laufig mir werden all | meine Rosse. Rückert Nal 191. — Únter=: Mit unt. [mitunterlaufend]. Schottel 814. — Vōr=: 1) (veralt.) vorschnell, voreilig, z. B.: Urtheil menschlicher V–keit. Zinkgräf 1, II. — 2) (veralt.) als Vorläufer dienend (s. 3). Adelung. — 3) fürs Erste (s. d. 2c und d), so daß später Andres nachfolgen wird oder kann: Hier haben Sie vorl. 100 Thaler; V. habe ich daran genug; Zur v–en Aushilfe; Jede Instruktion, auch die v–ste. Gentz 1, 71; Hiermit bedanke ich mich des V–en [vorl.]. Keller LvS. 508 ꝛc. — Wēīt=: 1) einen weiten [Gewehr=] Lauf habend, vgl. lang=l. — 2) weit auseinanderlaufend, von einander entfernt, nicht nahe zusammenstehend: W. gesäet, gepflanzt; Die Bäume, die Häuser, die Zeilen stehen sehr w.; Der Aufsatz beträgt in w–er Schrift und mit breitem Rand zwei Bogen; W. mit Jemand verwandt; Eine w–e Verwandtschaft; man braucht einen Scheffel Erbsen, um sie abzusäen; Ein w–er Vetter ꝛc. — 3) (s. 2) von großem, weitem Umfang, z. B. a) in Bezug auf den Körper (selten): So lang und w. er an Gestalt war, hatte er doch etwas Windspielartiges. Gutzkow R. 1, 350; Indem er sich noch eine Weste über seinen w–en Leib zuknöpfte. HKleist E. 1, 4. — b) von Räumlichkeiten ꝛc.: Auf dem w–en Schlosse. G. 15, 96; Führte der Vogt unsern Freund durch die stattliche Pforte in einen w–en Saal. 19, 11; Das weitläuftigte Land. Olearius Reis. 77a; W–e Besitzungen ꝛc. — c) übertr. auf Geistiges: Legte die weitläuftigsten [umfassendsten] und gründlichsten Kenntnisse an den Tag. Hebel 3, 31; Sie haben so viel Geschick und so viel Weitläuftigkeit der Kenntnisse. Knebel 3, 29 ꝛc., dagegen tadelnd: Einen Menschen von so weitläuftigem Kopfe und von so engem Herzen. Engel 12, 16, dessen Kopf so Vielerlei (Ungehöriges) in sich fasst, vgl. f. — d) in Bezug auf die enge oder weite Auffassung eines Begriffs ꝛc.; in ausgedehntem Maß: Sie werden unser Nachgeben weitläuftig, noch weitläuftiger, aufs allerweitläuftigst annehmen, ihres aber werden sie enge, noch enger, aufs allerengst spannen. Luther 5, 121b. — e) im Ggstz. zu dem kurz Zusammengedrängten, Summarischen und rasch Absolvierten, = ausführlich (s. d.), ausgedehnt, viel Zeit in Anspruch nehmend ꝛc., oft mit tadelhaftem Nebensinn der unnöthigen Ausführlichkeit, vgl. weit=schweifig, =schichtig, oder der Absichtlichkeit, womit man Etwas durch Dinge, die von der Hauptsache abführen, hinzuhalten strebt, es nicht rasch zum Ziel oder Ende kommen lässt, s. u., vgl. Weiterung: Die beigegebnen Kupfer ersparen w–e Beschreibungen; Ein weitläuftiger Bericht. Danzel L. 175; Geht über die Weitläuftigkeit der Beschreibung die Wirkung verloren. Engel 4, 232; „Was soll ich Alles w. erzählen?" Ich hör' es gern. G. 10, 121; Wilhelm stellte ihr die Umstände w. vor. 17, 256; Weitläuftiger Kommentar. Gutzkow R. 4, 222; Immermann M. 1, 309; Ein sehr langes weitlaufiges Schreiben. Weidner 44 ꝛc.; Das ist eine sehr w–e Rechnung, wenn man sich nicht der Logarithmen zur Abkürzung bedient; So drohn ihm w–e Processe ꝛc. Dazu auch s. o.: W–keit; in Mz. = Dinge, womit man Etwas hinhält ꝛc.: Ausflüchte! W–keiten! G. 10, 132; Machen Sie keine W–keiten! ꝛc. (vgl. f). — f) (vgl. e) nam. in Nordd.: W–keiten, auch = Allotria, Ungehörigkeiten, lose Streiche ꝛc., z. B.: Den Kopf immer voll Weitläuftigkeiten und Einfälle. Höfer Hausbl. (57) 1, 38 ꝛc. und so auch: Ein w–er Patron, Passagier ꝛc., der auf allerlei lose Streiche bedacht ist, vgl. in halb plattd. Form: Noch immer die alten Weitlüftigkeiten und Kniffe im Kopf. Höfer Leb. 62 mit Anm.: Weitlüftig — so viel wie ausgelassen, lustig, voll lustiger Einfälle. — Wélt=[2]: von der Weise, wie es in der Welt im Kurs, gäng und gebe ist: In w–em Französisch. König Fam. 1, 235, auch von Pers. = weltgewandt. 206 ꝛc. — Zēīt=: wie es der Lauf der Zeit mit sich bringt, ihm gemäß: Hatte die z–en Früchte vor sich. Auerbach Gv. 173, die die Jahreszeit grade brachte; Ggstz.: Un=z., frz. hors de saison.

Läūfisch, a.: läufig (1): L–e Vettel. V. Ar. 3, 368, zuw. auch = allzuviel auslaufend, nicht häuslich.

Läūfling, m., –(e)s; –e: eine laufende Person, z. B.: Ich kleiner L. [umherlaufender Knabe]. Gutzkow Unterh. 2, 4, 658b ꝛc., nam. Ausreißer, Deserteur. Jahn M. 92; V. 12; L–e . ., Unterthanen oder Leibeigene, die ihren Herrn entlaufen und anderswo aufgenommen worden waren. Laube Band. 1, 50; Kohl Südr. 2, 3 ꝛc.

Läūft: s. Lauf. — **Läūftig**: s. läufig.

Laūg, m., –(e)s; –e: L. heißet ein morastiger Ort, wo das Wildbret sich gerne aufhält. Fleming J. Anh. 109a.

I. **Laūge**: s. I. Laube.

II. **Laūge**, f.; –n; –n=: 1) bei Einigen = Alkali (s. d.): Die wahren Alkalien oder L–n. Oken 1, 117; 2, 107. — 2) (s. 1) gw. eine Lösung von Alkalien im Wasser, z. B.: Kali=, Natron=L. ꝛc. (s. 3). — 3) (s. 2) L., Aschen=L., die mit Kali imprägnierte Flüssigkeit, die man durch Aufguß von Wasser auf Asche erhält und die namentl. zum Waschen und Bäuchen (s. d.) dient, z. B.: Eine L. ansetzen, anstellen; Die Kupferstecher kochen die Kupferplatte, um sie von der Schwärze zu reinigen, in einer mit Schmelzglas zubereiteten L.; Das Wasser werde so lange durch die Asche geseihet und durchgegossen, bis gar L–n daraus werde. Zinkgräf 1, 159 ꝛc., s. 9. — 4) ein mit einem Salz imprägniertes Wasser, z. B.: Alaun=, Kalk=, Salpeter=, Vitriol=L. ꝛc., so nam. auch (Salzw.): L., Salz=L. = Soole. Dichterisch: Den glatt gespült der Brandung L. [s. 8]. Freiligrath SW. 5, 196. — 5) (s. 4) die Brühe oder Lake (s. d.) beim Pökelfleisch ꝛc. — 6) Färb.: die Brühe der Blauküpe. — 7) Gärb.: eine Brühe zum Beizen der zu färbenden Saffiane. — 8) überh. eine scharfe ätzende Flüssigkeit, so z. B. scherzh. = Harn, s. Kammer=L.; ferner: Bez. einer unreinen, schlechten, trüb aussehenden Flüssigkeit, z. B. verächtl. vom Kaffe: Die Mode, eine schwarze L. zu trinken. Möser Ph. 1, 118 ꝛc.; Eine feine braune L. aus den Morastpflanzentheilen. Kohl Irl. 1, 28 ꝛc. und übertr.: Das hilft dir aus der L. [Patsche]. Möricke Moz. 58 ꝛc., s. Mistlake. — 9) (s. nam. 3) sprchw. als Bild ätzenden Spottes und Hohns oder scharfer Behandlung ꝛc.: Auf einen grindigen (s. d. und Grind) Kopf gehört scharfe L. Schottel 1142b; Einen den Kopf (s. d. 2d) mit scharfer L. waschen. Gotthelf U. 2, 177; So sollt Ew. kardin. Heiligkeit Bad und L. kriegen. Luther 6, 361a; Die L. der Verhöhnung, die der Meister über mich herabgeußt. Heine Verm. 1, 118; Daß . . . meine antiquarischen Briefe keine bloße L. für Klotzen werden. L. (an Kästner 7. Jan. 1769); Ich bereite ihm aber eine andere und schärfere L. zu, die desto besser wirken wird, weil sie ihm ganz unversehens über den Kopf kommen soll. W. 14, 56; Die bis auf die Knochen brennende L., womit er die wahnsinnigen Dichter übergießt. HBr. 2, 185 ꝛc.

Anm. Ahd. louga, mhd. louge in Bed. 3 (und 9), vergl. altnord. laug, das Bad, lauga, baden, waschen und auslaugen.

Zsstzg. s. 2 und 4, ferner z. B.: Ä̋tz=: nam. wässrige Lösung von Ätzkali oder Kalihydrat. — Blūt=: die Lauge, die beim Glühen stickstoffhaltiger organischer Stoffe z. B. des Bluts, mit Kali und Eisen entsteht und woraus man durch Eindampfen das nam. zur Darstellung von Berlinerblau dienende B–n=Salz erhält, s. Karmarsch 1, 178—189; Um aus der B. das wenige Berlinerblau zu gewinnen. Musäus Ph. 4, 289. — Gríndꞏ, Hāār=: Kopf=L., s. [9], zum Waschen des grindigen Kopfs. — Héck=: Mutter=L. — Kámmer=[8]: Harn, vergl. Kammertopf. Schlegel Sh. 6, 41. — Kópf=: s. Grind=L. — Mēīster=: Seifensieder=L. — Mútter=: die über den niedergeschlagnen Krystallen (gleichsam als den Kindern der Lauge) zurückbleibende Flüssigkeit, z. B. in Salz= (Karmarsch 2, 467), Alaun= (1, 23), Salpetersiedereien (3, 68) ꝛc., auch „Heck=L." — Rōh=: die rohe, noch nicht geläuterte oder weiter verarbeitete Lauge. ebd. — Schlámm=: Vitriol=L. — Sēīfensieder=: Lauge [2; 3], wie sie zum Seifekochen dient. — Sétz=: nam. die zu der aus der Salpetererde ausgelaugten Flüssigkeit hinzugesetzte Aschen=L., mittels deren die Salpetersäure an den Kali gebunden wird. — Únter=: in der Seife enthaltene überschüssige Lauge. Karmarsch 3, 258; 2, 480 ꝛc. — Wásch=: 1) Lauge [3] zum Waschen. — 2) [2] durch Waschen des Alaunmehls erhaltene Alaun=L.

Laūgen: 1) tr.: a) mit Lauge behandeln, z. B.: Wäsche l., ein=l., in die Lauge legen, bäuchen, auch übertr. (s. Lauge 8 und 9): Den schönen Augen | möcht's Schaden thun, | sie so zu l. [mit ätzenden Thränen zu waschen, zu netzen]. W. 11, 61; Er nähme gar zu gern | die Freiheit, seinen jungen Herrn | mit etwas scharfem Salz für diese List zu l. 20, 178; Mit ungebrannter Asche (s. d. 1) gelaugt. Kurz Sonn. 8 = durchgeprügelt, vgl. mhd. hagenbuochenin louge, hagebüchne Lauge = Prügel. — b) mittels warmen Wassers gewisser, nam. salziger Theile berauben, diese ausziehn, ausscheiden: Geräucherter Aal, der in heißem Wasser gelaugt . . worden. Rumohr Kochk. 193; Die Asche l., ab= oder aus=l.; Kali aus der Asche, Alaunschiefer oder Alaun aus dem Schiefer (aus=)l. ꝛc. — 2) intr. (haben): Ein Faß laugt, die Flüssigk. darin zieht Theile aus dem Holz aus und schmeckt danach, s. 1b und als Ggstz.: weingrün und aus=l. — 3) s. lau, Anm. 2.

Zsstzg. z. B.: Áb=: 1) [1a] gehörig laugen. — 2) [1b] die Lauge entfernen, nam. bei den Färbern, sie herauswaschen. — Āūs= [1a]: s. auswaschen ꝛc.: Ausgelaugte Alaunerze. Karmarsch 1, 23; Das A. der Asche. . . . Bei der nächsten Auslaugung. 2, 863; Die geröstete Masse wird nun in Auslaugebottigen mit siedender koncentrierter Salzlösung ausgelaugt. 3, 316; Eine schwammige Masse . . Man laugt sie mit Wasser aus . . Das gehörig ausgewaschene Pulver. 546 ꝛc.; Die mit Thee ausgelaugten Schlafröcke. JP. 1, XIX; In dem mehr Geist steckt als in 20 ausgelaugten Predigthaufen. 3, 169; Das Wasser löset den Leimstoff auf und laugt Beides, Fische und Fleisch, mehr und minder aus. Rumohr Kochk. 22; Dürfen doch auch seine feinen Salze nicht versotten und ausgelaugt werden. 133; Ein Faß a., s. bühnen, Anm., auch: Daß die Ausfüllungsmasse . . aus den Muttergesteinen des Ganges ausgelaugt sei. Burmeister Gsch. 132; Indem das Wasser, in den Schoß der Berge eindringend, ihren Grund auslaugt, so daß sie unter ihrer eignen Last in sich zusammensinken. Volger EE. 169; Einsturzabgründe, welche durch die Auslaugungen der unterirdischen Wasser veranlasst werden. 235 ꝛc. Ferner übertr. s. [1a] und Lauge 9: Sie, bis sie recht zu ihrer Absicht taugen, | durch Trübsal aller Art erst tüchtig auszulaugen. W. 11, 27. — Be=: mit Lauge (3 und 9) begießen: Er . . belaugte mich mit Lug und Trug . ., | wusch mir mit der Gauche seiner Wuth den Kopf. Droysen Ar. 3, 206. — Durch=: ganz mit Lauge tränken ꝛc. — Ēīn= [1a].

Laūgenhaft, a.: laugenartig, eig. (s. alkalisch) und übertr. (vgl. Lauge 9), z. B.: So abschmackend meine Laune Anfangs war, eine so l–e Schärfe nahm sie an, als ꝛc. Thümmel 4, 218, ebenso: **Laūg-icht, -ig.**

Läūgnen: s. Leugnen. — **Laū-i, -īne**: s. Lawine. — **Laū-heit, -igkeit, -lich(keit), -ling**: s. Lau, Anm. — **Läūmden** ꝛc.: s. Leumden.

I. **Laūne**, f.; –n; –n=: die die Docken des Mühlgerüstes verbindenden Querbalken. Karmarsch 2, 675.

II. **Laūne**, f.; –n; –n=: 1) die Gemüthsstimmung und deren Äußrungen, namentl. insofern sie mit dem Augenblick wechseln oder sich in Seltsamkeiten und Wunderlichkeiten kund geben, auch von personific. Ggstdn, z. B. vom Glück, Schicksal, Wetter, April ꝛc.: Gute, heitre, frohe, rosige, rosenfarbne, rosenrothe ꝛc., schlechte, üble, trübe, düstre ꝛc., wunderliche, seltsame, krause, tolle, wechselnde L. ꝛc.; Guter L. oder in, bei guter ꝛc. L.

sein, bleiben, Einen erhalten; Der an diesem Morgen just | bei guter L. war. W. 12., 8; Als ihn der Sultan in einer von seinen guten L–n, holen ließ. 9, 2; Er findet | die Dame wach und in der besten aller L–n. 20, 109; Ich komme in nicht gar zu guten L–n [gw. Ez.] zurück. Niebuhr Nachgel. 63; Dann tranken sie mit ihm und wurden froher L–n. Rückert Rost. 94a und als Gallicism: Unterhielt ihn von guter L. [de bonne humeur]. Cham. 5, 246 ꝛc.; In einem seltsamen Anstoß von sultanischer L. W. 8, 263; In böse L. fallen. G. 19, 69; Wie verließen Sie | den König? „In der fürchterlichsten L." Sch. 304a; Er ist heute in der L., Alles zu verschenken, — Alle zu ermorden ꝛc.; Wohl hundert L–n, kraus und hold, | umflattern täglich meine Traute, | bald singt und lacht, bald weint und schmollt | .. sie. B. 19b; Reich an tollen L–n. Freiligrath 1, 161; Ich fülle [schöpfe] | gern frohe L. Göckingk 1, 149; Die üble L. fährt ... ungefragt in jeden Erdensohn. 153; Das giebt so melanchol'sche L. G. 6, 58; Daß hiebei .. Manches einer augenblicklichen Stimmung seinen Ursprung verdankt. ... Indessen wird man einige L–n auch wohl einer ernsten Sammlung verzeihen, zu einer Zeit, in der ganze wetterwendische Bücher mit Vergnügen aufgenommen werden. 39, 5; Die Wandelbarkeit unserer L–n. Kosegarten Rh. 3, 329; Daß sie jetzt Männer, jetzt Weiber sein wollen und deß keine gewisse Zeit wissen, wenn sie die Laun ankommen wird. Luther 8, 217b; Wenn in einer lauen | Minute eine sechzigjähr'ge Regel, | wie eines Weibes L., schmilzt. Sch. 307a; Meine Mutter, die seine wunderlichen L–n beherrscht. Tieck Cymb. 4, 1; In diesem Selbstgespräch war etwas üble L. | Man weiß, sie malt die Dinge gern ins Braune [personif.]. W. 12, 38; Gute L., Fröhlichkeit, | Muthwille selbst. 44; Ergießung einer fröhlichen, schalkhaften, muthwilligen, satirischen L. 34, 237; Xanthippe .., ihrer sauren L. ungeachtet. 23, 221 ꝛc. — 2) auch ohne Zusatz: a) L. (als Ez.) = gute L., z. B.: Bei L. sein; Seine L. heiterte auch mich zuletzt auf; Drauf ging' ich ganz gewiß, | hätt' ich nicht so viel L., | bräch' [Drckf.: brächt'] ich mir nicht gar manche Luft vom Zaune, | lacht' ich nicht da, wo keine Seele lacht. G. 6, 60; Wenn mich die L. treibt, | .. so schreib' ich dir. 62; Die größten Komiker auf der Bühne sind im Leben unumgänglich; die L. vor den Koulissen ist nur die momentane Erstickung der Launen (s. b) hinter ihnen. Gutzkow Bl. 1, 325 und personif.: Eil', o Nymph', und bring herbei | Jugendlust und Schäferei | Laun' und Poss' und lose Tücke. B. 4, 148. — b) tadelhaft = böse, mürrische, wunderliche, grillige L., Unmuth, Verdruß ꝛc.: Seine L. verbittert seiner Umgebung das Leben; Die L. des Verliebten. G. 7, 1; Man erlaubt | sich eine L., ungezähmter wirkt | die Leidenschaft und so verletzen wir | am ersten Die, die wir am zärtsten lieben. 13, 171; Willig trug ich ihre Laun' und Laue. Kosegarten Rh. 3, 352 ꝛc. und so nam. mit Mz.: Auf meinem stillen Rasen | mir L–n einzublasen, | den Meister will ich sehn. B. 3, 226; Die L–n nehmen überhand | .. Oft werden aus den L–n Grillen (s. d.). W. 12, 37 ꝛc., auch von personif. Dingen: Die L–n [Wechselfälle] des Schicksals, des Glücks erfahren; Der Hunger ist ein scharfer Gast, | der Schlaf hat seine L–n. Cham. 3, 210; Der April mit seinen kleinen L–n und winterlichen Rückfällen. Gutzkow R. 7, 480 ꝛc. Von (Haus-) Thieren z. B.: Das Pferd hat die L., nicht in den Stall zu gehn ꝛc. und so nach Falke = Hundsseuche. — 3) die Gabe, sich leichtbeweglich in schnellstem Wechsel in die verschiedensten und wunderlichsten Stimmungen zu versetzen, nam. von Schriftstellen und Darstellungen: L., das Talent, sich willkürlich in eine Gemüthstimmung versetzen zu können, in der alle Dinge ganz anders als gewöhnlich, sogar umgekehrt, und doch gewissen Vernunftprincipien in einer solchen Gemüthsstimmung gemäß, beurtheilt werden. Kant; Ich erinnere zugleich, daß ich Humor, wo ich das Wort übersetzen will, durch L. gebe, weil ich nicht glaube, daß man ein bequemeres in der ganzen deutschen Sprache finden wird. L. 4, 338, vgl. dagegen die unter „Humor (2)" angeführte spätere Stelle 8, 416; Der naive Humor oder die L. Vischer Ästh. 1, 459 ff.

Anm. Aus lat. luna, Mond, nach seinem Wechsel, ahd., mhd. lûne, vgl. frz. avoir des lunes; prendre quelq'un dans sa bonne (mauvaise) lune ꝛc., wie auch: Einfluß [des Monds] auf die Lunigte[n], die sog. Mondsüchtige[n]. Lichtenberg 4, 202; Lünig [wetterwendisch]. Gotthelf G. 313; 343 und in der Basler Bibel von 1523 „mönig, lunig" als Erklärung des „ausländigen" mondsüchtig. Mundartl.: Wie der Herr den Laun hat. Gotthelf G. 249; Ihr böser Laun. HSachs G. 2, 98, s. Schm.; Spate.

Zsstzg. z. B.: Maiköpfchen mit April-L–n [wetterwendische wie der April]. Heine Reis. 3, 209; Daß der Herr Gemahl seine Bären-L. hatte [die brummische, vgl. Brummbär]. Musäus M. 1, 20; Ich bin nicht in der Gebe-L. heut. Schlegel Rich. III. 4, 2; Auf Gut- und Miß-L. des Lehrers. Jahn M. 303; Daß mir selbst wieder die drolligste Kinder-L. im Gemüthe aufstieg. Heine Reis. 3, 99; Wer kann für Mädchen-L–n stehn? W. 11, 222; Miß-L. [üble Laune, Mißmuth]. Böttiger Sab. 247; PHeyse Nov. 158; Tieck N. 4, 92; B. H. 1, 33 ꝛc.; Nachdem ich .. mich jedem Wechsel ihrer Sultans-L–n | mit Sklavendemuth unterwarf. Sch. 422b; 412b; Dergl. Entflammung .. gab unvermerkt wieder einem Mißwollen und einer Übel-L. Raum, welche tief in seinem Gemüthe lagen. Rahel 1, 24 (Ense) ꝛc.; Wechsel-L. [wechselnde, s. Aprils-L.].; In einer Wein-L. [vom Wein angeheiterten Stimmung]. Immermann M. 2, 334; Iffland 3, 3, 108; Wenn Ihr Vapeurs und Wetter-L. [die böse vom Wechsel des Wetters abhängende] und Spleen | .. weg aus dem deutschen Busen lachtet. Gotter 1, 17, ferner = April-L. u. ä. m.

Launen: 1) intr. (haben): Launen (s. d. 2b) haben, ihnen nachhängen, in mürrisch-verdrießlicher Stimmung sein, vgl. grillen: Die keusche Luna launet grillenhaft. G. 12, 16; Evallwinens | nimmer l–de Milde. Kosegarten Po. 1, 260; Grübelt Einer gern und launet, | grübl' und laun' er einsam. B. 4, 68; 3, 190; L–de Liebe. 74; Der launet und murret. H. 2, 172; Sh. 3, 28; Musenalm. (1788) 52 ꝛc., vgl. mundartl.: Launeln = sinnen, den Gedanken nachhängen. Rank Achtsp. 1, 38. — 2) (s. 1) tr. mit Angabe der Wirkung: Er launt sie todt in ihrer Laune. B. Sh. 3, 411, indem er ihre Keiferlaune annimmt, macht er sie damit todt. So auch in Zsstzg.: Einem Etwas ab-l.; Etwas er-l. ꝛc. — 3) in Partic.: in einer so oder so beschaffnen oder für Etwas geneigten Laune oder Stimmung: Sein [des Dichters] Geist, des Proteus Ebenbild, ist tausendfach gelaunet. Platen 4, 38; Ob er den Herrn gelaunt zu Worten träfe. 254; Hierin bin ich gelaunt wie Ihr. B. Sh. 1, 362 ꝛc., nam. näher bestimmt durch Adv. (vgl. die Zsstzg. von laun-ig und -isch): Der gutgelaunte Sänger. G. 1, 161; Dein Glück ist heute gut gelaunet. Sch. 57a ꝛc.; Der Schah ist herbgelaunet. Rückert Rost. 111b ꝛc.; Goethe, der in seinen spätern Jahren gegen Shakespeare mißgelaunet war. Gervinus Lit. 5, 137; Rückert Morg. 2, 267; Was ist Euch? Ihr seid mißgelaunt. Stahr Rep. 1, 145; Dies mißgelaunte Werkzeug. Uhland 205 ꝛc.; Übelgelaunt; Wohlgelaunt. G. 32, 233; Fand ich die Leute wunderlich gelaunt. Schlegel Joh. 4, 2 ꝛc., vgl. auch: Drum geh ich gern | Belaunten [Launischen] wie Betrunknen aus dem Wege. Göckingk 1, 160.

Launenhaft, a.: Launen habend, von Launen abhängend, wunderlich, in räthselhaft rasch wechselnder Gemüthsstimmung, wetterwendisch: Bei bösen Launen und l–em Gezänke. Gotthelf U. 2, 182; Eigensinn | des l–en Zufalls. Sch. 277a; Wurde mit zunehmendem Alter wunderlich und l. Tieck N. 1, 57; Dafür ist sie auch ein Weib und l. 5, 286; Ein so sonderbares Gemisch von Feuer und Kälte, von strenger Vernunft und l–em Witz. W. 22, 303 ꝛc.; War in ihrer L–igkeit plötzlich auf die Weidlust verfallen. Eichendorf Lärm 28 ꝛc., vgl. Launisch. Selten: In eben der spitzigen, launhaften und figurreichen Schreibart. Mendelssohn 4, 2, 412 = humoristisch (s. d. und vgl. launicht).

Launer, m., –s; uv.: Einer, der launt, von Launen abhängt, Sonderling: Sonderlich war er auch in seinem Leben und Wandel, er gehörte zur Klasse der L. Stilling 3, 76 ꝛc., selten = humoristischer Schriftsteller. Mendelssohn 4, 2, 419. — -ei, f.; 0: launisches Wesen.

Launig, a.: 1) in Zsstzg.: die und die Laune oder Gemüthsstimmung habend (zumeist dauernd) oder aus solcher hervorgehend, vgl. gelaunt (launen 3) und in tadelndem Sinn „launisch": Die bitter-l–e Stelle: „ich will meine Waffenstücke in Küchengeräthe verwandeln." Engel 7, 369; Sich gegen den klaren Wortsinn eigen-l. [vgl. eigensinnig] zu sträuben. Hettner gR. 199 ꝛc.; Ein frohlauniges Mädchen. B. Sh. 1, 391 ꝛc.; Mit einer sanften, gut-l–en und gefälligen Gemüthsart. W. 19, 231; Einer der witzigsten und gut-l–sten Sterblichen. 22, 59; Ist der Tadel mit gut-l–em Scherz umwickelt. HB. 1, 180; Ihren gut-l–en, freundlichen Brief. Merck 2, 92; So viel Gut-L–keit und Anmuth. W. 23, 127 ꝛc.; Miss-l. und stöckisch. Engel 12, 115; Sie war unruhig, miß-l. G. 17, 216; Den miß-l–en Sorgentumult. B. H. 1, 334 ꝛc.; Wer erfuhr mehr .. rasch-l–en Wandel des Tags? Platen 2, 253 ꝛc.; Einen übel-l–en Brummer. Fichte 8, 74; Der Brief hatte ihn übel-l. gestimmt. Gutzkow R. 6, 93; Krank und übel-l. Tieck N. 6, 33; Ein übel-l–er, kleiner | boshafter Kobold. W. 20, 37; 33, 380; Weil seine Übel-l–keit ein Weib nur quälen würde. Lewald Ad. 246 ꝛc., s. un-l. (2a); Sein wein-l–es Schelten. König Kl. 2, 25 ꝛc.; Soll ich sagen: wetter-l.? | Nein, ich sage nur: Poet. Rückert 1, 401 ꝛc. — 2) auch ohne Zusatz (s. Laune 2): a) von guter, froher, heitrer Laune, die Scherz und Frohsinn liebt und auch dem Unangenehmen die scherzhafte Seite abzugewinnen weiß (vgl. 3): Er schilderte seine Unfälle in der l–sten Weise; Aurelie fand für ihre l–en Unternehmungen einen Theilnehmer, für launische [s. d. und b] Stimmungen aber einen gefürchteten Meister in ihm. LDiefenbach Nov. 1, 17; Die Art, wie er es ausdrückte, war l. und pikant. G. 20, 102; 16, 221; Sandrart lachte, pfiffig in sich hinein. Wenn man von seinem Gelde sprach, wurde er immer l. aus einer Art von Schabernack; heute fiel er aber bald wieder in seinen grimmigen Ton zurück. Gutzkow R. 7, 150; Alles in dem schnurrigsten l–sten Tone. L. 7, 35; L. | kann manchmal wohl die Heiterkeit mich machen, | doch witzig bin ich nicht. Oehlenschläger Corr. 67 ꝛc. Als Ggstz.: Un-l. Iffland 3, 3, 15 = übel-, miß-l. (s. 1) ꝛc. — b) von übler oder wunderlich wechselnder Laune; von Launen abhängig ꝛc. — wofür jetzt gw. zur Unterscheidung von a und 3 launisch (s. d. 2a und b) und launenhaft gilt: Ein l. wunderliches Mädchen. G. 18, 329; Entfernt er sich mit Unwillen, verbannt sich launicht von heitern Gastmälern ꝛc. 32, 118; Hielt .. Beide .. | nur für l. und unhöflich. H. Cid 57; Der Herzog, von Natur l. und durch seine Schicksale verbittert, fühlte sich gekränkt. Häußer DGsch. 451; Die l–e [wunderliche] Unordnung eines Hagestolzen. König Kl. 1, 306; Ein etwas seltsamer und l–er junger Mann. FNicolai (L. 12, 46); Anstatt daß andre Leute bös und launigt werden. Stilling 2, 38; 113 (vgl. Launer); 123; L–er als alle übrigen Bäume, fehlt sie oft ganzen Gebirgen. Tschudi Th. 260; Das Volk ist ein gar l–es, grillenhaftes Thier. W. 8, 247. — 3) Launigt ist ein Mensch oder sein Vortrag, wenn er willkürlich und zweckmäßig die Gemüthsstimmung anzunehmen vermag, welche man Laune (s. d. 3, vgl. humoristisch und 2a) nennt; launisch, wer der Gemüthsstimmung, die man L. nennt, unwillkürlich unterworfen ist. Kant; Von der Gleichmüthigkeit unterscheidet sich die launische Sinnesart (vermuthlich hat sie anfänglich lunatisch geheißen), welche eine Disposition zu Anwandlungen eines Subjekts zur Freude oder Traurigkeit ist, von denen sich dieses selbst keinen Grund angeben kann und die vornehmlich den Hypochondristen anhängt. Sie ist von dem launigten Talent eines Buttler oder Sterne ganz unterschieden, welches durch die absichtlich verkehrte Stellung, in die der witzige Kopf die Ggstde setzt (gleichsam sie auf den Kopf stellt) mit schalkhafter Einfalt dem Zuhörer oder Leser das Vergnügen macht, sie selbst zurecht zu stellen. Ders. Anthr. 176; Die l–en Schriftsteller. G. 39, 309; FSchlegel GrR. 202; Der Geist Kapriccio. .. Mit seinem l–en Charakter, mit der Munterkeit und dem naiven Ton der Erzählung, mit den Lächerlichen oder Drolligen ꝛc. W. 15, IV ꝛc., s. laun(en)haft.

Launisch, a.: launig (s. d.) in tadelndem Sinne: 1) in Zsstzg., z. B.: Miß-l. und zankfüchtig. Auerbach Gv. 217; Einen miß-l–en Krittler. G. 32, 205; Kaltes, miß-l–es Gesicht. 33, 183 ꝛc.; Sultan-l. will er winken. Grün Gd. 192 ꝛc.; Heftig wie ein übel-l–es Kind. Eichendorf Lärm 41; Ich wurde finster, mißmuthig und übel-l. W. 16, 152 ꝛc.; Wetter-l., wenn der Hund Gras frisst, mißmuthig und ohne Appetit ist. Laube Brev. 301; Mein Gedächtnis ist zuweilen zerstreut, eigensinnig und etwas wetterläunisch. Hagedorn 1, XXX; Ihre Liebe ist so lau, so wetterläunisch. L. 7, 328; Tückisch und wetterläunisch. HSachs G. 1, 156; Daß euer Volk ein wenig veränderlich, mucksch und wetter-l. ist. W. 32, 144; 22, 204 ꝛc., vgl. Wetter-

laune (1 und 2) und wetterwendisch ꝛc.; Der wild-l–en Rittmeisterin. JP. 1, 73 ꝛc. — 2) s. launig 2b: a) übler Laune, mißmuthig, verdrießlich: So l., wie ein Kind, das zahnt. G. 6, 56; Angereizt vom l–en Verdrusse. 61; O daß ich l. sein könnte, die Schuld aufs Wetter .. schieben, so würde die Last des Unwillens doch nur halb auf mir ruhen. 14, 103; Hatte als ein l–er Liebender manche Gelegenheit vom Zaune gebrochen, um sie zu quälen. 21, 78; 17, 76; Und bin auf Den doch l. [erzürnt], | der diesen höhern Werth ihr gab. L. Nath. 5, 3; W. 19, 182 ꝛc.; Der Läunisch. HSachs G. 1, 149, s. Schütze 3, 63 ff. und Frommann 6, 354. — b) launenhaft, von rasch wechselnden räthselhaften Launen beherrscht oder abhängig, wunderlich, grillig, kapriciös, wetterwendisch ꝛc.: Wahrer Gram ist l. und wunderlich, wie ein Kind, dessen Laune, wenn es einmal widerspenstig ist, sich mit Nichts verträgt. Eschenburg Sh. 563; Diese l–e unerklärbare Macht, die man Glück oder Zufall nennt. W. 6, 56; 7, 7; Das Zweckmäßige wird dem L–en der Mode aufgeopfert. 8, 189 ꝛc., auch: Der Handel ins Große mit Leinsaat ist so läunisch und falsch. Möser Ph. 1, 58; Bei einem läunischen Hunde. Winkell 2, 306 ꝛc. — 3) (veraltend) zuw. ohne tadelndem Nbnsinn = launig 2a und 3, z. B.: Bin ich bei Mädchen l. [meiner Laune folgend] froh. G. 6, 60; Wie l. dagegen sind die Beschreibungen, die er von der Flucht der sog. Reichstruppen macht! L. (s. Danzel 1, 539); Eine Art von l.-komischem Stil. W. 33, 387.

Laūr ꝛc.: s. Lauer ꝛc. — -eāt, m., –en; –en: ein belorberter, gekrönter Dichter. JP. Fat. 1, LX. — -eke, f.; –n: s. Lorche. — -īēr: s. Lor-Beere.

I. **Laūs**, f.; Läuse; Läuschen, lein; –e, Läuse-: 1) Name vieler kleinen auf Thieren und auf Pflanzen lebenden, dort Blut, hier Saft aussaugenden Insekten. Nam. nach Dem, worauf sie leben, erhalten sie versch. Namen, z. B. Thierläuse, Fischläuse und darunter Flußfischläuse, Argulus, z. B. Karpfen-L., A. foliaceus und Meerfischläuse, Caligus, z. B. Flunder-L., C. curtus, Lachs-L., C. productus ꝛc., Hummer-L., Nicothoe astaci, Stör-L., Dichelasthium sturionis, Thun-L., Cecrops ꝛc., ferner von der Gattung Hippobosca, Lausfliegen oder fliegende Läuse, z. B. Hunde-, Kuh-, Pferde-L., H. equina; Schaf-L., H. ovina; Vogel-L., H. avicularia; Schwalben-L., H. hirundinis ꝛc., ferner z. B. Walfisch-L., Cyamus ceti ꝛc., vgl.: Hat doch der Walfisch seine L., | muß ich auch meine haben. G. 3, 110 ꝛc. Ferner: Pflanzenläuse, so z. B. Ahorn-, Eichen-, Fichten-, Rosen-L. ꝛc., s. nam. Blatt- und Schild-, Holz-, Mulm-L. ꝛc. — Ohne Zusatz meist die Menschenläuse (Pediculus) und zwar gw. die Kopf-L. (s. d. und vgl. Filz- und Kleider-L.): Läuse haben, von Läusen wimmeln; Die Läuse kriechen mit ihm fort; Eine L. fangen, greifen, todt machen, todt knicken ꝛc. und in vielen sprchw., volksthüml. Wendungen, z. B.: Etwas im Griff haben wie der Bettler die L.; Zappeln wie eine L. G. 7, 109; So sicher sitzen wie eine L. zwischen zwei Nägeln, in augenscheinlicher Gefahr; Prangen wie eine L. auf einem Sammtkragen; Zu Pferd sitzen, wie eine junge L. auf einem alten Spittler; Eine Thorheit mehr | verliert sich im übrigen Heer | wie im Pelze des Juden eine neue L. Hebel 2, 189; Wählig wie eine L. im Grind; Wenn die L. [„das sechsbeinichte Thier" Matthesius Pr. 56] in Grind kommet, so macht sie sich beschissen. Luther 5, 272a; Indessen müssen wir leiden, daß die L. im Grind sich dicke weide und im alten Pelz auf Stelzen gehe. 6, 149a; Die Flöhe (s. d.) husten hören, einer L. eine Stelzen machen. Schottel 1121b [von einem Superklugen]; Aus einer L. ein Kamel machen [übertreiben]. Luther SW. 60, 56; Einem eine L. [etwas Schlimmes] anhängen. Cham. 5, 147; Einem, sich Läuse in den Pelz setzen. Luther 8, 379b; Der Pelz hat Läuse. Seydelmann 147, das scheinbar Gute hat einen übeln Schaden; Du verspottest Andere, wenn du ein Nißchen (s. d.) bei ihnen gewahr wirst, indem dich die Läuse schon halb verzehrt haben [vgl.: den Splitter im fremden Auge ꝛc.]. Heinse Petr. 1, 156, s.: Die Läus oder Hauptwürm fraßen ihn zu Tod. Stumpf 402 und Läusesucht ꝛc.; Besser eine L. im Kohl oder Kraut, als gar kein Fleisch. Gotthelf Sch. 366; Eine L. schinden (um des Balgs willen), von einem argen Filz, s. Lauser; Die L. kriecht (Kinkel E. 120 ꝛc.), läuft (s. d. 3f) Einem über die Leber (s. d. 1d), überläuft die Lung' und Leber (Claudius 3, 87), von dem kribbligen Gefühl des Zorns; Schrieb ich weiter fort, so dürft' ich wohl die L., | die itzt im Grinde steckt, gar auf die Leber jagen | und, was mir Haß gebiert, aus Übereilung wagen. Günther 458 ꝛc.; Eine L. im Ohr haben, ein böses Gewissen ꝛc., vgl. Schlaf-L. Als Bstw. zur Bez. des Verächtlichen ꝛc., s. lausig. — 2) nach der Ähnlichk. eine Porcellanschnecke, Cypraea pediculus. — 3) Wollhandel: kleine Knötchen in der Wolle. — 4) s. lauschen, Anm.

Anm. Ahd., mhd. lûs, nach Grimm, wie gr. φθείρ von φθείρω — von goth. (fra)liusan, (ver)lieren, vgl. engl. lose, dem Stamm von „Verlust" (vgl. Frost von frieren ꝛc.), von „los" (goth. laus) ꝛc.

Zſſtzg. s. [1], ferner: Ángst-: volksthüml. Belebung der Angst: Daß ihn ja nimmermehr eine solche A. beißen möge. Rockenphilos. 3, 229; Fischart Garg. 253b; Die unbarmherzigen Angstläuse staken mir in Haaren. Weise Erzn. 349 ꝛc., vgl. Schlaf-L. — Blátt-: Aphis, „Neffe", mit sehr vielen Arten, z. B.: After-, Albern-, Apfel-, Beutel- ꝛc. B., s. Oken Reg. 48; Daß ihm Alles bloß so natürlich entfahre und entschieße, wie den Blattläusen hinten der von den Bienen so gesuchte Honigthau. JP. 3, VIII, vgl. Mehlthau ꝛc. — Blūmen-: s. Kiefer-L. — Bǘcher-: s. Mulm-L., Psocus pulsatorius. — Fílz-: Pediculus pubis, bei Menschen in den mit härtern Haaren bewachsnen Theilen: Filzläuse, Plattläuse oder Klebeläus, die man auch (mit Züchten) Arsentelen nennt. Ayrer Th. 320, vgl. Priesterkrebs; Die Spanier wären wie die Filzläus, wo die einmal eingewurzelt, könne man der[en] nicht los werden; die Italiäner wären wie Kopfläus, wollen allezeit obenan und auf dem Haupt sitzen; die Franzosen wären wie die Kleiderläus, wollen allzeit gesehen sein ...; die Westfälinger wären den Wandläusen gleich, die beißen hart und stinken übel. Weidner 52. — Gewánd- (Gotthelf Sch. 233): Kleider-L. — Hólz-: s. Mulm-L. — Kīēfer-: Florfliegen (Neuroptera) mit Kiefern, dazu die Sippschaften der Blumen-, Mulm-, Pelzläuse ꝛc. — Klêb-: s. Filz-L. — Klēīder-, Kőrper-: Pediculus vestimentorum, in den Kleidern und von da auf die haarlosen Theile des Körpers gehend, s. Filz-L. — Kópf-: P. capitis, s. Filz-L. — Múlm-: s. Kiefer-L., dazu als Gattungen: Bücher-, Holz-L. (oder Termite) ꝛc. — Pélz-: s. Kiefer-L. — Pfáffen-: nach Nemnich = Kaulbars. — Pflánzen-: auf Pflanzen lebend, so Blatt- und Schildläuse. — Plátt-: s. Filz-L.; in Holland auch Name einer Art Torfkähne. — Rēīt-: Krätzmilbe. — Schíld-: eine Gattung von Pflanzenläusen, Coccus, mit vielen Arten, darunter nam.: Sch. der Stecheiche, C. ilicis, den Kermes — und: Sch. des Kaktus, C. cacti, die Kochenille liefernd. — Schlāf-: volksthüml. (vgl. Angst-L.): Die Schlafläuse beißen. Gotthelf Sch. 36, wie: Der Sandmann kommt, von dem Jucken und Beißen in den Augen, wenn der Schlaf Einen überwältigen will, nam. v. Kindern. — Stāūb-: Bücher-L. — Wáld-: Art Milbe od. Zecke, Astoma americanus. — Wánd-: Wanze (s. d.) oder W..., nicht fern von der Schlafstatt und Bettgewand. Ayrer Th. 310; 28 (vergl. Gewand-L.), s. Filz-L.; auch „Wege-L." Nemnich. — Wásser-: Wasserwanze. — Zángen-: eine Sippschaft der Kieferläuse, Ricinus.

II. **Laūs** (lat.): Lob, in der Verbind.: Laus Deo (Gott sei Lob), was Kaufleute früher über ihre Rechnungen zu schreiben pflegten, daher gradezu (neutr.) = Mahnbrief, z. B. Günther 421 ꝛc.

Laūschbar, a.: in Zſſtzg., z. B.: Be-, was belauscht werden kann; Un-b. Immermann M. 1, 167 ꝛc.

Laūsche, f.; –n: 1) ohne Mz.: das Lauschen, die Lauer: Auf der L. sein, liegen, sitzen; Sie liegen in der Lausch [nehmen eine abwartende Stellung ein]. Matthesius Luth. 157a; Ich will mich hier zur Ruh und auch zur L. legen, | vernehmen, wie man wird, was wohlgemeint, befegen. Schottel 1009; Uhland B. 349; Die L. haben, nach Campe, in manchen Kartenspielen, das Vorrecht mit dem Ansagen eines Spiels zu warten, bis die Andern sich erst über ihre Karten erklärt ꝛc. Auch: Mit des leisen Flügelschalles | wacher L. sticht gereizt | solche Sonnenflieg' auf Alles, | was durch ihren Strahl sich kreuzt. Tiedge Ep. 1, 197. — 2) ein Ort zum Lauschen, ein verstecktes lauschiges (s. d. 2) Plätzchen, z. B.: Die Annehmlichkeit einer erlaubten Loge oder L. auf die Bühnen eines nachbarlichen Familienlebens. König Jer. 1, 81; Ein kleines Belvedere, das von üppigem Geißblatt zu einer Laube und L. durchflochten war. 2, 242; In der heimlichen L. seiner Berge und Thäler. Willkomm Sag. 1, 7 ꝛc., auch masc.: Sich hinter einen dicken Strauch verbergen oder, wenn er nicht dick genug, muß man einen Lausch von grünem Reise machen. Döbel 2, 188a; 175b ꝛc. (Schirm).

Anm. Mundartl. Lusche. — Der Volkswitz hat darüber ein sinniges Läuschchen. Jahn M. 146; Pröhle Z. 233 ꝛc., nach dem plattd., z. B. Läuschen und Riemels [Schnurren und Reime] von Fr. Reuter, schwerlich von dem (nicht plattd.) lauschen, doch von Jahn umgedeutet, gleichsam: ein Geschichtchen für lauschende Zuhörer ꝛc., vgl. auch: Leusche (von lauschen) ist ein niederd. Wort und bez. jene Dichtungen, welche unter dem Namen Romanzen und Balladen verstanden werden [?]. Kretzschmer Volksl. 2, 1. — Versch. das slaw. Lüsche: Pfütze, s. Weinhold 55b.

Laūschen, intr. (haben): 1) versteckt hervorblicken, mit persönl. (s. 2 und 3) und unpersönl. Subj.: Die Berge .. l. über den Hochwald | .. in unser Thal herüber. Cham. 6, 242; Die Schalkheit lauscht im Grünen halb versteckt. G. 13, 121; Hübsche Angesichter | l. aus Kapuz' und Linnen. Heine Rom. 59; Das Mondlicht | lauschet durch die Bogenfenster. 71; Elend lauschte aus den Augen. Tr. 52; Die Traube ..., die Pfirsche .., | die üppig schwellend hinter Blättern l. Sch. 47a; Da l. furchtsame Nymphen | nur halb durchs junge Gesträuche bedeckt. Uz ꝛc. — 2) (s. 1 und vgl. Lausche 1): aus dem Versteck und Hinterhalt auf Etwas lauern (s. d.) in feindlicher Absicht ꝛc. (vgl. 3): Mußte sie umher l. und aus den Meergeschöpfen mühsam ihre Nahrung sich auffischen. Burmeister Gsch. 355; Wirft es [das Garn] in die Welle | und lauschet in die See. Daumer 1, 244; Wie er [angelnd] lauscht. 149; Verborgne Winkel .., wo die Schaar | verschworener Verräther tückisch lauscht. G. 13, 266; Von den rings l–den Späheraugen. Gutzkow R. 9, 540; Stellen sie uns nach | und lauren ab, dahin zu stürzen | .. wie junger Leu in Höhlen lauscht. Mendelssohn Ps. 17, 11 ff.: Verrath und Argwohn lauscht in allen Ecken. Sch. 522a ꝛc.: An diese Ort verbergen sich die Büchsenschützen und „laussen" auf die Thier. Stumpf 609b; Die Hasen wurden .. durchächtet sehr von einem Jäger | mit L. ꝛc. HSachs G. 2, 112. Ugw.: Rückwärts schleichen feige Schlangen, | wenn sie l. Todesstiche [um tödtlich zu stechen]. Arndt 379. — 3) (s. 2) die scharf angespannten Sinne (nam. des Gesichts und Gehörs) auf Etwas richten, damit Einem Nichts entgehe, vgl. spähen, horchen: a) ohne abhäng. Bh.: Er steht am Fenster und späht und lauscht. Cham. 6, 235; 4, 154; Ruhend l. tausend Ohren. G. 1, 204; Horch! .. und stille hält er zu l. Sch. 62b; Gesetzt .., daß .. Argus selbst vergebens sie belaure, | so lauscht ein Zeuge, den er nicht | betrügen kann, in seinem Busen. W. 10, 101; Ob sie denn noch nicht kommt, zu sehn. | Er hält den Athem an und lauschet. 11, 210 ꝛc. Nam. oft im Partic., auch meton.: Mit einem l–den Blick seines scharfen Auges. Gutzkow R. 4, 143; Ein feinöhriger, spitzäugiger Priester mit l–der Nase. Heine Sal. 1, 73; Der l–de Faun hat sich nicht satt noch gesehn. Sch. 83a; Lauschte mit gerecktem Ohr. W. 1, 161; Sieh, wie mit l–dem Mund | und weitgeöffnetem Auge die Hörer alle passen. 20, 7; Das l–de Verlangen, | das ihre Lippen schwellt. 113; Gab die l–de Stille, die über der Gesellschaft zu schweben schien, das Zeichen, daß man sich zum Hören gestimmt fühle. 19, 161 ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Wie ängstlich lauschtest du denn umher, ob kein Auge dich ertappt. Börne 2, 263; Sie lauscht, wie ferne das Kriegshorn gellt. Freiligrath 1, 51; Es schleicht ein Liebender, l–d sacht, | ob seine Freundin allein. G. 1, 131; Während sie schweigsam lauschte und fast lauerte, wie sich Anna entwickeln würde. Gutzkow R. 3, 442; Der in der ganzen Welt herum lauscht, ob nicht ꝛc. Möser Ph. 1, 34 ꝛc. — c) mit Dat.: O hätt' ich seiner holden Rede nicht | gelauschet! Cham. 3, 38; Oft sprachst du mir von meines Vaters Thaten, | du weißt, wie ich dir lauschte. Sch. 610a ꝛc. — d) mit abhäng. Präpos.: Was ist des Menschen Klugheit, wenn sie nicht | auf Jener Willen droben achtend lauscht? G. 13, 31; Krieger l. auf gemeßnes Wort. 340; Auf die Stimme meines Genius zu l. W. 9, 13 ꝛc. — Sie l. zu Thal [nieder]. Cham. 3,

166; Das Licht der Kerze | beugt sich ihr zu und möchte l. unter | das Augenlied, zu sehn verhüllte Sterne. Tieck Symb. 2, 2; In die Tiefe, nach der Ferne l. ꝛc. — S. ferner Bedd. 4, 5, 6 in Anm. und Lauscher.

Anm. Ahd. lûschên, loskên und lûzên (mhd. lûschen, loschen, luzen), sämmtlich mit dem Grundbegriff des Verborgenseins (vgl. lat. lateo, gr. λήθω, λανθάνω), woraus sich die andern in angegebner Weise entwickeln, vgl. auch zu 2 (mundartl.) die Lauße = Setzhamen (s. Senkgarn = Laus. Campe) ꝛc., wie auch goth. liutei, Verstecktheit, Verstellung, Arglist ꝛc., s. auch als in den Begriff von l. miteinspielend lauren und (mundartl.) laustern, niederd. und seem. lüstern, z. B.: Lüstert aufs Kommando! [gebt Acht auf das nachfolgende] und von dem (gleichsam person.) Schiff: Es lüstert gut aufs Ruder = es hört darauf, lässt sich leicht dadurch regieren, — das, wie „losen" (s. d. 2) = hören (vgl. Losung) eig. mit hl anlautet, s. ahd. hlôsên, (h)lûstrên, dem gr. κλύω (höre) entsprechend, eines Stamms mit goth. hliuma (Ohr) und Leumund, ahd. (h)liumunt ꝛc., der Ruf, mit der Fortbild.: be-, verleumden ꝛc., ferner: laut (hörbar), ahd. (h)lût, mhd. lût; der Laut, mhd. lût, s. auch lauten ꝛc. Wir geben einige Belege zu laustern und Zsstzg.: Drauf laustern. Eppendorf 55; Jedermann müsse nach seinen Worten hören und laustern. Weidner 172 ꝛc.; Lasse meine Ohren weit offen hängen .., laustre dir mit Fleiß auf. FrMüller (Wackernagel 3, 2, 780 Z. 24); Simplicissimus 2, 254; 397 ꝛc.; Ihr Wildbret belaustern. 1, 153; Daß wir ihm doch nicht zulaustern. Zinkgräf 1, 222 ꝛc. — Veralt., mundartl. Bedd. von lauschen: 4) in Halbschlummer liegen; ruhen ohne zu schlafen (lunzen), vgl. lungern, Anm., launen, launschen. Schm. 2, 470 und lunen (s. lullen 3) und schwzr. leutschen = faulenzen. (Stalder): Ob ich .. da ruhen möcht und l., | das Wachen mit dem Schlaf vertauschen. HSachs G. 2, 177; Der fast träumend, l–d und stierend dalag. Gutzkow R. 6, 339; Mir scheint kein Großer gleich, | wenn ich entzückt in deinen Armen lausche. Hagedorn; Ich lauschte mit Molly tief zwischen dem Korn | .. Wir hatten's so heimlich, so still und bequem | und koseten traulich ꝛc. B. 58b, so auch: Ich .. sänk' an deinen Busen nieder | und verlauschte den Verdruß. 6a, ich vergäße ihn, in deinen Armen l–d, ruhend. — 5) von Flammen: lodern, flackern. Matthesius Luth. 146a; Da die Bergwitterungsflamme lichterloh [aus der Erde] ausgelauschet. Lehmann Meisn. Erzgeb. 430 ꝛc. — 6) mit „sein" in Zsstzg. = l–d oder heimlich schleichen: Einzeln sind wir durch verschiedene Thore einhergelauscht. Weiße (Adelung) und so: Einem Etwas ab-l.: es ihm schleichend, ihn überrumpelnd abnehmen: Sobald wir wieder kalt werden, nehmen wir den Beifall, den er uns abgelauschet hat, zurück. L. 7, 9; Damit ja nicht ein gefährlicher Gedanke meine Neigung über-l. [schleichend überrumpeln] möge. Weiße (Adelung).

Zsstzg. vgl. die von spähen, sehen, horchen, hören und lauern, z. B. Ăb-, tr.: Einem Etwas a., es ihm lauschend abmerken, es von ihm er-l., durch Lauschen gewinnen, sich zu eigen machen ꝛc. (s. weg-l.): Ein Märchen, das sie ihren Eltern wollten abgelauscht haben. G. 20, 79; Der Reiter sollte dir [dem Pferd] deine Gedanken a. und du lauschest sie ihm ab. Gutzkow R. 1, 312; 8, 200; Mir an den Augen a–d, ob ꝛc. Heine B. 71; Das Zauberwort, welches ich von deinen Lippen ablauschte. Immermann M. 3, 157; Hatte vor der Thür schon die ganze Unterredung abgelauscht. Musäus M. 2, 82; Das Lied, | das .. wir einem Gärtnermädchen abgelauscht. Platen 3, 133; Nachdem sie ihm erst abgelauscht, wo er hinauswollte. Schelling 2, 2, 443; Strengt bis zum Erblinden | die Augen an, nur einen Seitenblick | .. dem Engel abzulauschen [zu erhalten]. W. 11, 223; Was ich auf dem Wege der Beobachtung der Natur .. abgelauscht. 23, 93; 229 ꝛc. Seltner mit Dat. der Sache: Wenn er's versucht, dem Räthsel abzulauschen. Körner 122a. S. auch [Anm., 6]. — Ăuf-: 1) intr.: a) aufhorchen, auf Etwas lauschen, s. empor-l.: Nicht mehr wirst du .. a–de Bäume .., Orpheus rufen. Jacobs Verm. 2, 1, 119; Auflauschte der Held, das Gezweige dorst. Kinkel 13; Neugierig dem Halbfremden a. Mörike N. 398; W. 34, 301 ꝛc. — b) auflauern: An dem Grabe will ich dir a. G. 7, 224. — 2) tr.: s. 1a a–d vernehmen, er-l.: Mein Ohr soll hohe Weisheitssprüch a. H. R. 1, 203. — 3) Dazu: Auflauscher [Horcher, Auflaurer]. Tieck 1, 50. — Be-, tr.: Einen oder Etwas b., darauf lauschen, um es wahrzunehmen ꝛc. (s. behorchen) oder auch es zu berücken, zu belauern: Da es nun einmal nicht länger zu verheimlichen ist, da du mich belauscht hast. G. 6, 319; Seine Gäste [durch die Astlücke] zu b. 25, 175; 164; Hat mich belauscht und belugst. König Kl. 3, 10; Die ich mit den Augen und Ohren eines Zentrichters belauschte. Thümmel 5, 42 ꝛc. Dazu: Lasset keine Nachtigall | unbehorcht verstummen, | keine Bien' im Frühlingsthal | unbelauscht entsummen. Hölty 177; Karlos zu b., | wenn Karlos unbelauscht sich glaubt. Sch. 262a; Ein schönes Mädchen, .. das baden will und unbelauscht sich meinet. W. 12, 284; 3, 17; Cham. 3, 144 ꝛc.; Der scharfäugigste und tadelsüchtigste Belauscher. W. 19, 305; Kohl A. 3, 202; Michaelis 266 ꝛc.; Belauschung. Waldau N. 1, 184 ꝛc. — Empōr-: auf-l. 1a: Er streckte sich, er lauscht' empor. Schwab 352. — Ent-: lauschend entnehmen, ab-l.: Du wirst dem Wald kein wirksam Lied e. Lenau NGd. 307; 187. — Entgêgen-: Sie lauschte mit dem linken Ohr der Nachtigall entgegen. W. 13, 108. — Er-, tr.: lauschend wahrnehmen (erspähen, erhorchen) oder abpassen: Die Aussagen der Zeit e. Börne 2, 108; Erlauschte er den Augenblick, wo er .. entschlüpfen konnte. Engel 12, 112; Daß man sich selbst eig. nur in der Thätigkeit zu beobachten und zu e. im Stande sei. G. 17, 330; Den Wunsch e–d. DMus. 1, 1, 12 (Schöll); Offenbart ihm, was des Nachts erlauscht er. Platen 4, 324; 2, 171; Hielt die Laterne ihr dicht vor das Gesicht, um die Züge zu e. Steffens Malk. 2, 48; Wie mag sein Auge sie e.? Uhland 284; 338; Um sein Erwachen zu e. W. 3, 78 ꝛc. Zuw. auch: Etwas e., es lauschend nehmen; Zuckerbrot aus den Händen eines tändelnden Mädchens e. Thümmel 3, 63. — Hêr-, Hin- ꝛc. [3 und 1]: Sie macht die Blinde, | lauscht aber durch die Finger her, | wie ꝛc. B. 19a; Mit reinem, frischem Ohre hin-l. G. 39, 58; Mit welchem Blick er jetzt nach den Lippen der schönen Sängerin hinlauschte. Kinkel E. 338; Diese sich immer auf allen Seiten vorsehende, allenthalben hin-l–de, argwöhnische, überall Gefahr witternde Aufmerksamkeit. W. 24, 252 ꝛc. — Hinauf-l. zu den erleuchteten Fenstern. Prutz Eng. 2, 47. — So konnte Dieser nur durch entfernte Fragen heraus-l., daß ꝛc. Mörike N. 233. — Lausche da und dort hinaus. G. 3, 92; Wenn dürstend eine Karawane | hinaus in alle Wüste lauscht. Lenau Sav. 928; Rückert Rost. 32a ꝛc. — Von außen in das erleuchtete Zimmer hinein-zu-l. Prutz Eng. 1, 346. — Die Sterne, die so freundlich erst | herniederlauschten [1]. Uhland 207. — Hervor-l–d und wie lustige Jäger ihre Zeit erpassend. Droysen Y. 1, 142; Der Reifrock bauscht, | darunter lauschen die .. Füßchen so klug hervor [1]. Heine Rom. 30; Philister, deren Zopf unter der rothen Mütze hervorlauscht. Lut. 2, 89; Reis. 1, 184; 3, 36 ꝛc. — Nāch-: lauschend nachspähen, nachhorchen: Donner, dem der Schiffer .. mit Angst nachlauscht. Burmeister gB. 2, 93; Horchet, schleichet, lauschet nach. H. 8, 362; Da Sie so ganz der Musik der menschlichen Seele in ihren tiefsten Accorden nachzulauschen [nachzuspüren] verstehen. Gutzkow Zaubr. 2, 242; Das Mädchen lauscht betroffen | dem Wohlklang nach, der im entzückten Ohr | noch wiedertönt. W. 3, 221 ꝛc. — Nĭĕder-: hernieder-l.: Aus jener goldnen Wolke n. Uhland 490. — Um-, tr.: lauschend umgeben: Im u–den Gewimmel. Baggesen 5, 66; Jenes Pförtchen, das ich manche Stunde sehnsüchtig umlauscht hatte. Boas (DMus. 1, 1, 623); Von deinen Augen umlauscht. Hölderlin H. 2, 98 ꝛc. — Über-, tr. [Anm. 6]. — Umhêr-: nach allen Seiten lauschen. — Ver-, tr.: 1) lauschend verbringen, s. [Anm., 4]. — 2) (weidm.) verhören (s. d. 2), „verlosen". — Vōr-: hervor-l. — Wĕg-, tr.: lauschend wegstehlen, ab-l.: Hat das florentinische Mädchen ... tausend | Reize der Reizenden weggelauschet. Platen 2, 156. — Zū-: lauschend zuhören ꝛc.: Der modernen Naivetät lauscht man neugierig zu. Gutzkow G. 84; Musikalische Phantasieen, denen sie so gern zulauschten. Hackländer Tag. 1, 289; 314 ꝛc.

Laūscher, m., –s; uv.: 1) lauschende Person: Der dem L. die Augen blendete. Gutzkow R. 9, 491; 4, 446; Der rechte Aufhorcher und L. Kühne Fr. 144; Zu viele L. waren wach. Sch. 47a; Wenn ein L. mich erspähte? 498b; Deß war ein trefflicher L. V. Od. 22, 156, „Das hat schlau Einer erspähet". Wiedasch; W. 27, 334; Unsre L–in. 12, 165 ꝛc., vgl.: Beschauete ein Lüßner (Aufmerker) ihre Ritterschilde. PWeber 2, 109. S. auf-, be-l. ꝛc., auch: Dein Liebe-L. H. 8, 363 ꝛc. — 2) weidm.: L. oder Luser oder Lossen: Ohren des Wolfs, Fuchses, Dachses, auch des Roth-, Dam- und Rehwildes. Laube Brev. 272, auch z. B. des Bibers. Winkell 2, 119 ꝛc., auch: „Luchser" (Adelung), „Loser", „Lösel", vgl. rothwälsch „Leisling" (das Ohr).

Laūschig, a.: 1) lauschend: Die Miene ist ehrlich, doch bang und l. Heine Rom. 122, auch: lauschsam. — 2) still und heimlich, namentl. von Plätzen, wie eine Lausche (s. d. 2): In l–en Wäldern. Beck Arm. 253; Mit ihren Mädchen zu kosen an den l–en Kirchenthüren. Dingelstedt Hept. 2, 20; Nichts l–er als dieses kleine Boudoir. Gutzkow 11, 178; R. 1, 14; 80; 7, 480; Höfer B. 141; Keller gH. 4, 11; Lewald Ferd. 3, 90; Scheffel Tr. 134; Scherr Gr. 1, 32; 273; Stahr Weim. 19; 25; Jahr. 2, 112; Par. 2, 74; Waldau N. 3, 21; In der stillen l–en Mitternacht. Willkomm Sag. 1, 232 ꝛc.

Laūsen: 1) tr.: Einen (veralt.: Einem. Zinkgräf 2, 63), sich (Heine B. 134) l., ihm die Läuse absuchen, auch: Sich läusen. V. Arat. 171, vergl. flöhen, auch übertr. (scherzh.): Lauset euch an Christi Brust | von der Sünde Ungeziefer. Heine Rom. 270; Einem den Beutel l., pflücken, rupfen, ihm Geld abnehmen — und (vgl.: Einem den Kopf waschen ꝛc.): Einen hart und derb anfassen, abprügeln ꝛc.: Hab' in Italia die Pfaffen gelaust | und manche Republik gezaust. G. 7, 167; Wird sie aber schon wieder dafür l. 9, 6; Einem die Kolbe (s. d. 19) oder: ihn mit Kolben l. — 2) intr. (haben): a) Läuse haben: Leute, die hinter den Ohren l. [Lausekerl]. Stilling 1, 66. — b) filzig sein, s. lausig und Lauser. — c) lässig, träge sein, s. lausig 2. Adelung und Campe.

Zsstzg. z. B. Ăb-: Bis jetzt sind eig. nur unsere Süßwasserfische mit Rücksicht auf dieselben [die Schmarotzer, Fischläuse] gehörig abgelaust worden. Vogt Oc. 1, 290; [Schmarotzer], die man von ihrem Rücken ablauste. 2, 96 ꝛc.; Dgl. neu ausgeflogenen Gästen das Ihrige a. Simplicissimus 1, 575. — Ver-, intr. (sein): voller Läuse werden, von Läusen wimmeln: Wird Kopf und Latz verl. Shaksp. 8, 306, auch übertr.: lausig werden.

Laūser, m., –s; uv.: 1) Einer, der laust. — 2) ein Lausekamm. — 3) (s. lausen 2b) ein Filz, der „eine Laus um den Balg schindet", eine lausige (s. d.), lumpige Pers.: Einem L. stehet's nicht wohl an, daß er reich ist und was soll Geld und Gut einem kargen Hunde? Sir. 14, 1; „Du Lauskerl!" .. Mich einen L. geheißen. LPHahn Adelsb. 12; Kahler L–er. Rachel 8, 5 ꝛc. und dazu: Es ist all und überall Lumperei und Lauserei. G. (an H. Sept. 1790). Bei Adelung auch: lässige, träge Pers., s. lausig 2.

Laūserig, m., –(e)s; –e: Das schlechteste, magerste Gras, Wolf oder L. genannt. Grube 3, 126.

Laūsig, a.: 1) voller Läuse und übertr.: erbärmlich, verächtlich, lumpig ꝛc.: Ich begegnete nur .. l–en Häringen [keinem Walfisch]. Heine Verm. 1, 252; Die schäbichte[n], lausichte[n] Mönch ..., muthwillige nissige Böswicht. Luther 8, 277b; Wir garstigen, l–en, grindigen Mönche. 6, 26a; Die l–en Anerbietungen des ... Buchhändlers. Platen 7, 164; So ein paar tausend l–e Dukaten. Sch. 107a; Ein erzschuftiger, l–er, lumpiger Spitzbube. Schlegel Sh. 7, 158; Der Geselle ist | noch nicht l. genug zum Heiligen [um heilig gesprochen zu werden]. V. 2, 141; Lausichte Geelschnäbel. W. Merck 2, 72; Zelter 2, 62 ꝛc., vgl.: Laus-Buben. Gotthelf Sch. 270; -Geschichte. U. 2, 31 ꝛc. — 2) langsam, träge: Den letzten Theil des Zieles l. hinkriechen. G. Stein 1, 169.

Laūstern, Laūße: s. lauschen, Anm.

I. **Laūt**, a. –est: hörbar, vernehmlich, nam. (im Ggstz. zu „leise") stark schallend: Laut [Ggstz. still, im Herzen] beten, seufzen, weinen, lachen; L–e Gebete, Seufzer; Ein l–es (vernehmliches) Ja; L. sprechen, rufen, zanken; L. oder l.-auf (s. Auf 2c) schreien, jauchzen, jubeln, kreischen; Mit l–er Stimme; Ein l–es Geschrei, Getöse, Gezänk, Getümmel; L–er Jubel, Streit, Applaus, Beifall; L. erschallend. G. 10, 275; L. rief er ihm [dem Roß], sonst kam's auf leisen Ruf herbei. Rückert Rost. 3a; Was man am Hofe leise flüstert, sich | im Lande l. erzählt. Sch. 338a; Keine l–e | noch stumme Klage [soll] in das Herz dir schneiden. 514a ꝛc. Auch übertr.: Etwas schreit (s. d.) l. um Rache, um Abhilfe ꝛc.; Durch redliche Antwort erfahret ihr oder durch l–es [vgl. beredtes] | Schweigen, was ꝛc. Kl.

Od. 2, 139, insofern das Schweigen deutlich und vernehmlich das Auszusprechende verkündet; Bei diesem l–en [stark ausgesprochnen, unverkennbaren] Berufe zum Genuß. Sch. 261b; Das war deutsch (s. d. 2) und l. [verständlich ꝛc.]. Müllner 7, 107 ꝛc.; Mag es Geräusch erregen, nicht der l–e, | nur der gerechte Tadel kann verletzen. Sch. 414b ꝛc.; Man darf nicht l. [öffentlich] davon sprechen. So auch nam. in der Verbind. mit werden (u. machen) = öffentlich bekannt, kund (s. d., vgl. publik, ruchbar, kundbar), nach heutigem Gebrauch von Etwas, das heimlich bleiben sollte: Wie ist Das l. worden? 2. Mos. 2, 14; Er fürchtet, daß es laut bei Hofe werde. G. 8, 24; Ich mache l., was ihre List verhehlet. Sch. 30a ꝛc., dagegen veralt.: Da nun das Gebot und Gesetz des Königs l. ward. Esth. 2, 8; Sie ließen es l. werden und ausrufen in allen ihren Städten. Neh. 8, 15. Dagegen: Etwas l. werden lassen, das eine Zeit lang Zurückgehaltne oder Verschwiegne äußern, z. B.: Seine Empfindungen, Wünsche, Hoffnungen ꝛc. l. werden lassen, auch refl.: Was wir durch dich empfunden und geschaut, | macht sich in eitler Schilderung nicht l. Schwab 107, giebt sich darin nicht mit lauten, tönenden Worten kund, ferner weidm.: L. sein oder werden (auch: L. geben oder ausgeben, wo aber L. wohl als Obj. zu fassen ist, s. II 2), von Hunden = bellen, anschlagen; von den Treibern = schreien; von den Jägern = schreien oder ins Horn stoßen; Der Jäger ist l. von Horn und Hals, kann l. blasen und schrein; Es oder das Wetter ist l., bei Frost ohne Schnee und ruhiger Luft, wo das Geräusch des Wilds und der Jäger weit hörbar ist; Der Schnee ist l., knarrt, wenn man drauf tritt ꝛc.

Anm. S. lauschen, Anm. und nam. Schm. 2, 515 ff., wo mundartl. Übertr. von dem Sinn des Gehörs auf die andern angegeben sind, vgl. Pracht und Braffen, Anm., vgl. mit dem dort angegebnen rothbrächt: Lautprächt [lautbar]. Stumpf 399b.

Zsstzg. z. B.: Bauch=: Von einer b–en Kolik geplagt. Hippel 8, 12, die sich in Tönen des Bauchs hörbar macht. — Donner=: laut wie der Donner. Kosegarten Po. 1, 247. — Fährte(n)=, Frei=: weidm.: vor=l. (s. d.) vom Jäger, im Ansprechen der Fährte, und vom Hunde, der zu hitzig bellt. — Freude=: Er rief ihr . . | f. entgegen. Kl. M. 19, 908, laut und freudig, s. wonne=l. — Grell=: grell tönend. Gutzkow R. 9, 455. — Halb= (⏑–, s. halb, Anmerk. 3): in den Bart gebrummt ꝛc.: Er greinte und sagte h. für sich ꝛc. Immermann M. 3, 421 ꝛc., vergl. klein=l. — Hell=: hell und laut: Sang h. Arnim 387; Wenn die Tugend in den Nöthen | h. rufet mit Drommeten. Ders.; Unter h–em Geschrei. Schütze HambTh. 61. — Hoch=: sehr laut: Er spricht immer h. W. Att. Mus. 2, 2, 31; 40. — Karg=: wortkarg: Sei doch nicht so k.; sage mir, wie geht's ihnen? B. 309a; Der k–e Dichter. V. Ländl. 2, 417; H. 2, 144; Sh. 3, 376 ꝛc. Dazu: Seine Karglautheit über den Inhalt. Myth. 1, 8 und: Karglautigkeit. — Klein=: schwach lautend: K. tönte die Stimme | her aus der Fluth und so nah er dabei war, schien er entfernet. V. Th. 13, 59, gw. übertr.: ohne Muth zur entschiednen auf volles Selbstvertrauen sich stützenden Äußerung, kleinmüthig: Da aber die Jugend vor=l., das Alter aber k. ewig sein wird ꝛc. G. 3, 246, nam. von Einem, der den lauten Ton übermüthiger Prahlerei gedemüthigt und niedergeschlagen herabstimmt: K. werden; In die Erde hätt' er mögen kriechen | . . K. tritt er zu den Spießgesellen. Neithard 39 ꝛc. Dazu: K–heit; K–igkeit. — Schellen=: Kein sch–er Thor. G. 11, 26, mit lauten Worten wie „eine klingende Schelle" (1. Kor. 13, 1); mit Anspielung auf die Schellen der Narrenkappe. — Stand=: weidm.: Der Saufinder ist st. oder giebt St., wenn er die Sau verbellt und nicht fortläßt. Laube Br. 289. — Sturm=: laut wie Sturm: St–er Freiheitsschwung. V. — Über=: übermäßig laut, sehr laut: Ü. lachen. Sir. 21, 20; W. 1, 31; 3, 40; 10, 44; rufen (15, 254), sprechen (189); So ü., daß man sein eigen Wort nicht hören konnte. Forster R. 1, 233; Ü. versetzte der Dachs: Herr König ꝛc. G. 5, 153; 22, 35; Wie ü–e Hühner gluchzen. Musäus Ph. 1, 151 ꝛc. — Vor=: voreilig laut werdend, z. B. (weidm.): V., zu früh laut bei den Hunden, auch weid=l. genannt. Laube Brev. 298; Daß er [der Weidmann] nicht so gleich frei hinaus oder, wie man es zu nennen pflegt, vorl. anspreche, wenn er nur eine Fährte sieht, sondern er muß mehrere Fährten hinter einander besehen. Döbel 1, 8 ꝛc., ferner z. B.: Ich habe sie bei den Kapucinern untergebracht, wo auch kein v–er Sonnenstrahl sie ausspionieren soll. Sch. 163b, vorwitzig sich eindrängend ꝛc. und nam. von Pers.: naseweis und vorwitzig mit ihren Äußerungen sich vordrängend: Sein Sie nicht böse, gnädiger Herr, daß wir so vorl. sind. G. 10, 113; In guter Gesellschaft ist es billig, daß Niemand vorl. werde. 32, 103; „Jungfer V.!" Ich will Ihnen was vorlauten, daß Ihnen die Ohren gellen sollen. Gutzkow Otfr. 71; Sie waren sonst so vorl. und sind jetzt so nachstill. Heine Reis. 4, 319; V–es Wesen ꝛc.; Die V–heit; Verwies dem muthwilligen Knaben seine V–igkeit. Auerbach Dicht. 1, 38, vgl. unter den Zsstzg. von II. Vorlaut 2. — Waffen=: von Waffen ertönend, schallend: Die w–e Burg. FSchlegel Al. 65. — Weid=: s. vor=l. — Wonne=: Der w–en | Wachtel Schlag. Kosegarten Po. 1, 206, die in Wonne laut wird, s. freude=l.

II. Laut, m., –(e)s; –e; (–chen); =: 1) etwas Hörbares, ins Gehör Fallendes, vgl. als besondre Arten von L–en z. B. Hall, Knall, Schall, Klang, Ton, Geräusch ꝛc.: Helle, grelle, schrille, leise, matte, dumpfe L–e; Kein L. unterbrach die Stille; Die Laut' ist ohne L., kein Reigen wird geführt. Opitz 2, 60; Der thierische Mensch . . | hat kein Ohr zu vernehmen, was jeder L. in der Schöpfung . . verkündigt. W. 26, 13 ꝛc. — 2) (s. 1) nam. ein durch die Stimme lebender Wesen hervorgebrachter L.: Die meisten Fische geben keinen L. von sich; Dies Thier läßt nur selten einen L. hören; Gaben im Hofe die Hunde L. (s. I), verstummten jedoch sogleich wieder. Mörike N. 623; Der Hund gab L., murrte. Pestalozzi 1, 48 ꝛc. So auch von Menschen, nam. von artikulierten Tönen, insofern sie eine Bedeutung haben, vgl. Wort ꝛc.: Nur ein L–chen sage mir. Baggesen 2, 21; Wie die ersten L–e er schon vernehmlich lallt, | Mama, Papa. Cham. 3, 59; Nickten | ohne L. ihm allzumal und schweigend | winkten Alle. Platen 4, 286; Die Lüfte tragen | keinen L. der Klage mir zu. Uhland; Vernahm den himmlischen L. des Gesanges. V. Od. 1, 329 ꝛc. — 3) (s. 2) Gramm. ꝛc.: die Elemente, in die die Wörter der Sprache — ohne Bezug auf die Bedeutung, nur insofern sie dem Ohr vernehmlich sind — zerlegt werden und deren sichtbare Zeichen die Buchstaben (oder „Lauter") sind: Jenes [das Schriftzeichen für sich] besteht bei uns allerdings aus drei Lautern oder Buchstaben, aber der L., den sie bezeichnen, ist ein einfacher. V. (Jen. Liter. v. 1804) 1, 524; Kurzer, geschärfter, langer, gedehnter L. ꝛc., s. Zsstzg., wobei wir uns auf die allgm. üblichen beschränken, und vgl. lautieren. — 4) (s. 2) von etwas Gesprochnem, Geschriebnem ꝛc.: der Inhalt, „wie es lautet", s. Ver=l., z. B.: Briefe eines oder desselben L–s ꝛc., nam. aber: Nach L. [gemäß, zufolge ꝛc.] heiliger Schrift. SClara (Wackernagel 3, 1, 903 Z. 17); Fischart B. 183a; Ein Glied der Christenheit nach L. und Anzeigung dieses Sakraments. Luther 1, 181b; Nach L. der Visitation. 6, 352b ꝛc. oder im Genit.: Haben wir ihn L–s unseres Geleits . . ziehen lassen. 1, 460b; L–s aller Flüche. 5. Mos. 29, 21; L–s des Evangelii. Röm. 16, 25; 2, 16 ꝛc. und dafür nach heutigem Gebrauch ganz als Präp. laut, wie in den neuern Ausg. der Bibel, z. B. schon: L. des Evangelii. Luther 6, 363b; SW. 56, 45; Stumpf 113a ꝛc., zumeist mit Genit.: Sie bekommen l. Ihres Passes einen Feldjäger mit. Arndt E. 127; L. sovieler Sagen. Blumauer 1, 4; L. und in Kraft seines ersten Eides. Fichte 6, 201; 7, 25; 8, 266; Kestner G. 29; 130; L. seines Biographen. Musäus Ph. 1, 142; L. des geschloßnen Bundes. Sch. 304a ꝛc. Daneben auch mit Dat., z. B.: L. seinem Tagebuche. Danzel 265; L. eines Originalbriefes . . ., l. demselben Antrage. Dorow 4, 152; L. dem Vorbericht. G. 32, 35; L. dem untersiegelten Vertrag. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. und so als Regel bei einem Hw. in Mz. ohne Artikel oder Ew. ꝛc. (wo Genit. und Accus. formell nicht zu unterscheiden): L. früherer Briefe, — l. Briefen. Vgl. auch (veralt.): Als oblaut [wie es oben lautet oder angegeben ist]. Berlichingen 11; 18 ꝛc.

Anm. S. lauschen, Anm.

Zsstzg. leicht zu verstehn und zu mehren nach Analogie der folgenden, vgl. die von Klang ꝛc.: Ab= [3]: gesetzmäßiger Übergang des Wurzelvokals in einen andern, wie z. B. der Übergang des „i" (im Infin.) in „a" und „u" (im Impf. und Partic.) bei singen, sang, gesungen und der Vokal, der aus dem Wurzelvokal hervorgegangen, vgl. Um=L. — Ammen=: Ein holder A. V. 4, 39, s. Wiegen=L. ꝛc. — An= [3]: der Laut, womit eine Silbe, ein Wort anhebt, nam. der dem In=L. (s. d.) vorangehende Laut, seltner: Auf=L. (Immermann 1, 147). — Aus= [3]: der Laut, worauf eine Silbe ꝛc. ausgeht, namentl. der dem In=L. (s. d.) folgende Laut. — Blase=: Hauch=L. — Donner=: donnernder, donnerähnlicher Laut: Sollten einige Kanonenschläge losgebrannt werden und einige Raketen steigen . . Kein Feuerzeichen, kein D. G. 15, 277 (vgl. 267); Er ruft's mit D. Uhland 421 ꝛc. — Doppel= [3]: Diphthong, ein Laut, worin zwei Vokale so verschmelzen, daß sie mit einer Öffnung des Mundes ausgesprochen werden, vergl. Doppellauter (s. d.), das Zeichen für den D., ugw.: Freund und Doppellauter [andres Ich]. Zelter 4, 291 ꝛc. — Ein=: eintöniger Laut, Monotonie: Das Mühlrad pfeift im öden Thal, dein kaltes Ohr beleidigt der ewige E. LPHahn Hohen. 13. — Gähn= [3]: Hiatus. Campe. — Gaumen= [3]: Man unterscheidet die Konsonanten nach den bei ihrer Hervorbringung besonders thätigen Organen und spricht so z. B. von Gaumen=, Gurgel=, von Kehl=, Lippen=, Nasen=, Zahn=, Zungen=L–en ꝛc. und =Lautern (den Zeichen dafür), vergl. Schließ=L. 1. — Gegen=: ein entgegenschallender, z. B. = Widerhall; ferner = Antwort: Mit fürchterlicher Stimme | gebeut er: öffne mir! Kein G. erschallt. Cham. — Geiß=: das Meckern oder ein ähnlicher Laut, z. B. bei Ickelsamer das „e". — Geister=: der von Geistern ertönt ꝛc.: Sie horchen dem verhallenden G., der aus der Zerstörung herauftönt. V. — Gleich=: die Übereinstimmung des Lauts, auch übertr., vgl. Einklang, Konsonanz: Ich hörte in alle Dem den G. des Tons, meiner Art zu lieben. FHJacobi Fr. 3, 101 ꝛc. — Glocken=: Ton der geläuteten Glocke ꝛc. Ramler F. 3, 128; W. 11, 226. — Grund=: nam. [3] ein Laut, insofern er einer Sprache, einer Silbe, andern Lauten zu Grunde liegt, z. B.: Das Schwerfällige, Rauhe und Ungestüme, das gleichsam die G–e der Sprache unsrer alten Vorfahren ausmacht. W. 33, 307, ferner s. In=, Selbst=, Um=L. — Gurgel=: s. Gaumen=L.: Sause=, Zisch=, Preß=, Nasen= und G–e. Immermann M. 1, 148 ꝛc. — Halb= [3]: Semivokal, Bez. der „flüssigen Mit=L–e" (l, m, n, r), wozu auch die Zisch=L–e ꝛc. gezogen werden können (s, sch ꝛc.), insofern sie auch einigermaßen ohne Vokale tönen, vgl. Schließ=L. 1. — Harfen=: Kerner 240. — Hauch= [3]: der durch Hauchen erzeugt wird, Aspirata, insonderheit das „h". — Haupt= [3]: s. Grund=L. — Herzens= [2]: aus dem Herzen kommender Laut: Von allen H–en ruft dich keiner mehr zurück. Hölderlin H. 2, 78. — Hilfs= [3]: s. Mit=L. — Hunds=: vgl. Geiß=L. und marren, der Laut „r": Die deutsche Sprache . . in ihren so häufigen Hunds= und Zisch=L–en (r, s, sch). W. 33, 307. — In= [3]: der Grund= oder Selbstlaut einer Silbe in Bezug auf den An=L. (die vorangehnden) und den Aus=L. (die folgenden Mit=L–e): In „Trift" ist „i" der J., „tr" der An=L., „ft" der Aus=l.; in „Auge" sind beide Silben ohne konsonantischen Aus=l., die erste auch ohne An=l., wonach, streng genommen, auch „au" und „e" wohl als Grund=L–e, aber nicht als J–e zu bezeichnen sind. — Jubel=: jubelnder Laut. B. 3b, s. Klage=, Wonne=L. ꝛc. — Kehl=: s. Gaumen=L. G. 20, 151. — Kehr=: Refrain. V. Sh. 2, 624. — Klage=: vgl. Jubel=, Wonne=L.: Bevor mein letzter K. verklungen. Cham. 4, 162. — Lippen=: s. Gaumen=L. — Miß=: mißtönender Laut, im Ggsz. der Harmonie ꝛc.: O scharfer M. dies Wort hier und jetzt. Cham. 4, 181; Was dir heute M. dünkt, ist morgen Harmonie. H. 18, 99; Jeden Wohlklang, jeden M. in der Tiefe meines Wesens. Hölderlin H. 1, 109; JP. 2, 140; Meint ihr, die Harmonie der Welt werde durch diesen gottlosen M. gewinnen? Sch. 143b; Alles, was . . mit der gesunden Vernunft . . . einen M. macht, d. i. Alles, was ungereimt ist. W. 7, 181 ꝛc. — Mit=: Konsonant, im Ggsz. zum Selbst=L. oder Vokal und dazu: Mit= und Selbstlauter (z. B. Forster R. 1, 195; G. 2, 199 ꝛc.) für die Zeichen. Andre

Verdeutschungen für Vokal Grund-, Stimm- und Ur-L., für Konsonant bei Campe Bestimmungs-L. u. ä. m., die wenig Aufnahme gefunden. — Mittel-: der zwischen andern in der Mitte steht, s. Halb-, Um- und Zwischen-L. — Nach-: nachtönender Laut: Wenn Ihre Vorrede vorlaut ist, so ist meine Rede wohl N. JP. Freih. 17. — Nasen-: s. Gaumen-L. — Neben-: im Ggst. zum Grund- oder Haupt-L. — Preß- [3]: s. Gurgel-L., durch Pressen oder Stemmen eines Theils der Sprachwerkzeuge an einen andern hervorgebracht, „Stemm-L." — Säuse-: sausender Laut, nam. [3], s. Gaumen-L. — Schließ- [3]: 1) Laute, zu deren Hervorbringung der Mund z. B. durch die Lippen oder die Zähne oder die an den Gaumen gelegte Zunge geschlossen und dann plötzlich durchbrochen wird, die sog. stummen Konsonanten, im Ggst. zu den Halb-L–en. — 2) Schluß-L., eine Silbe 2c. schließend, vgl. Aus-L. — Selbst-: s. Mit-L.: Wir haben hochdeutsch fünf reine S–e, a, e, i, o, u, vgl. Doppel- und Um-L. — Stand-: s. Zsstzg. von I. — Stemm-: Preß-L. — Stimm-: s. Mit-L. Immermann M. 1, 147, auch „Stimmer". Spate 2, 5 2c. — Übel-: übeltönender Laut, vergl. Miß-L.: Nicht alle Härte übrigens ist Ü., sowie nicht immer das Weiche Wohl-L. ist. H. 13, 331; Musäus M. 3, 43. — Um-: ein getrübter Selbst-L., der zur Bez. grammat. Bhe aus einem Grund-L. hervorgegangen, versch. vom Ab-L., der ein reiner Selbst-L. (s. d.) ist: Ä, ö, ü, äu sind die U–e von a, o, u, au, bei Adelung auch „Mittel-L." — Ur-: s. Mit-L. — Ver- [4]: gewöhnl. nur in der Wendung: Dem V. nach, wie verlautet. — Vor-: 1) ein Laut, insofern er etwas Nachfolgendes ankündet, vergl. Vorzeichen 2c.: Hörte man Wimmern in der Luft ..., V–e blutiger Begebenheiten. B. 295b; 296b; Das ist nur so 'n kleiner V. [vergl. Vorschmack] des Lohns. Claudius 3, 75 2c. — 2) (s. unter den Zsstzg. von I. vorlaut) das Lautwerden vor Andern: Die Gäste im Besitz des V–s. Iffland (Hausbl. 58) 2, 147 = die tonangebenden im Theater. — Wahn- [2]: Äußerung, die auf einem Wahn beruht: Diesen süßen W. H. 15, 31. — Wald-: z. B. bei Singvögeln der Laut, den sie von Natur im Freien, im Walde hören lassen, z. B. vom Dompfaff. Winkell 2, 435 2c. — Weh-: s. Jubel-L.: Mischend ein in seine Klage | ihren Kummer, ihren W. Freiligrath SW. 2, 253; 4, 144 2c. — Wiegen-: vergl. Wiegenlied. Jahn V. 186. — Wind- [1]: Der seufzende W. durch die Ritzen des Thurms. Sch. 135a 2c. — Wohl- (vgl. Wohlklang und als Ggstz. Übel-L.): das Wohllauten (o. Mz.) und etwas Wohllautendes: Dem Meister alles W–s. Freiligrath SW. 2, 252; Ich vertraue, daß dein Äußres nicht, | nicht deiner Worte W. lügen kann. G. 13, 354; O daß .. | kein Laut den W. [das Lied der Nachtigall] unterbrechen möchte! Ramler F. 3, 8; Die harten Übelklänge unserer nordischen Muttersprache verschmelzen auf ihrer Zunge in den weichen und süßen W. der italiänischen 2c. FSchlegel Luc. 33; W–e wie liebender Nachtigallen | tönten. V. 3, 14. Auch (s. Euphemismus): Der Kriegsgebrauch .., den man des W–s wegen Recht nennt. FNicolai Mös. 22. — Wonne-: s. Jubel-L.: Klag- und W. G. 1, 193. — Wort- [4]: der wortgetreue Inhalt: Der W. der Depesche 2c. — Zahn-: s. Gaumen-L. — Zisch-: zischender Laut, s. Gaumen-, Hunds-L. — Zitter-: zitternder Laut, nam. [3] das „r". — Zorn-: Laut, den der Zorn erregt. Kl. Od. 1, 276; In abgebrochnen Zornes-L–en widerbelferte sie ihm. Gotthelf 6, 163 2c. — Zungen-: s. Gaumen-L. — Zusammen-: das Zusammenlauten, der Zusammenklang. — Zwischen-: s. Mittel-L., z. B. bei Adelung das „j" als zwischen Selbst- und Mit-L–en stehend — u. ä. m.

III. **Laut**, präp.: s. II. 4.

Geläut, n., –(e)s; 0: weidm.: die Stimme, das Gebell der Jagdhunde, vgl. Schm. 2, 516 und vralt. (mit Uml.) allgm.: Eine Ermäßigung der [menschlichen] Stimme oder des Geläutes. Spate 2, 1.

Geläut(e), n., –(e)s; –e: 1) (ohne Mz.) das Läuten oder der Ton von Glocken, Schellen und ähnliche Klänge: G. und Orgelton erschallten fern. Cham. 4, 25; Friede sei ihr [der Glocke] erst G–e. Sch. 80b; Vielfach ertönt der Herden G. 75b; Froh klingt der Feiergläser | G. [beim Anklingen]. V.; Das G. (beim Begräbnis) bezahlen, das Trauer-G. — 2) eine Gesammtheit läutender Glocken oder Schellen: Ein Schlitten mit G.; Die Kirche hat ein schönes G.; Gießt Mörser aus G. [Glocken]. Falk Mensch. 119; Zum Vogeln [zur Falknerei] gehört .. das G. Garzoni 603b; Die braune Liesel [Kuh] kenn' ich am G. [1] .. „Ihr habt ein schön G–e, Meister Hirt." Sch. 517 2c.

Zsstzg., nam. in Bezug auf das G. der Kirchenglocken vgl. Läuten, z. B.: Abend-: Im Morgen-G–e spricht die zukünftige, im A–e die vergangne Zeit. JP. 22, 49; Fat. 1, 23; Thümmel 5, 192; Uhland 280 2c., vgl.: Zu Früh- und Nacht-G. Freiligrath SW. 4, 81 2c. — Braut-: zum Traualtar rufend: „Dieses Glocken-G–e" .. Es ist unser B–e. Sch. 176a. — Dorf- [1; 2]: Wenn das D–e | .. durch der Wipfel Dämmrung hallt. Matthisson 149; Das bekannte D–e | widerhallt in meinem Ohr. Salis 83. — Fest-: ein Fest verkündend. Uhland 121. — Früh-: s. Abend-G. — Glocken- [1; 2]: Das G. der Kühe, der Schlitten, der Kokoverkäufer (Heine Lut. 2, 44); Ein andauerndes Schellen- und G–e [von Saumrossen]. G. 19, 37; Mit einem unerträglichen Einerlei, wie ein anhaltendes G–e mehr zum Wahnsinn als zur Andacht hindrängen. 39, 102; 29, 230; Das Glocken- und Schellengeläute der Heuschrecken [ihr glockenähnliches „Geschrille"]. 23, 23 2c. — Morgen-, Nacht-: s. Abend-G. — Reim-: Reimgeklingel. V. Sh. 2, 481. — Schellen-: s. Glocken-G.: Vom Sch. weidender Kühe durchtönt. Salis 89 2c. — Schlitten- [1; 2]: Klingeln hör' ich, es sind die lustigen Sch–e. G. 1, 301 2c. — Todten- [1]: G. 14, 224. — Trauer- [1]. — Unken-: der glockenähnliche Unkenruf, s. lauten 1a. — Voll-: wobei alle Glocken geläutet werden, s. zusammenläuten: Das V–e hob eben an und störte die trauliche Unterhaltung. König Kl. 1, 270.

Lautbar, a.: 1) laut: a) (vralt.) allgm.: Lasst eure Stimme l. sein. Opitz Ps. 98; 97 2c. — b) kund, kundbar, ruchbar: Das ist bald l. worden und vor den König kommen. 2. Macc. 1, 33; Wollte er noch eine l–e That verrichten. Steub DTr. 2, 44 2c., s. Schm. 2, 516 und Märe, Anm., vgl.: Eine allgemein bekannte, überall ver-l–e Erfahrung. Burmeister gB. 2, 153 2c. — 2) ungw.: in Lauten oder Worten ausgedrückt: Sinnbilder l. machen, die Schrift fürs Auge durch die Wahrheit der Sprache zeigen. H., vgl. verlauten 2.

Ver-lautbaren: 1) tr.: lautbar machen, kund thun: Wenn ich's ihm nicht verkundbare noch verlautbare. Droysen Ar. 1, 43; Er verlautbarte ihm seinen Antrag. Hagen Nor. 93; Diesen Spitznamen hatte ich .. längst im eigenen Herzen ausgeheckt, aber nie verlautbart. Keller gH. 1, 222; Hat doch .. Napoleon selbst einmal .. etwas Ähnliches verlautbart. Stahr Jahr 1, 151; Tieck N. 7, 100 2c. — 2) intr. (sein): lautbar werden, verlauten: Es ist noch nicht verlautbart, man kann es noch ungeschehen machen. Alexis H. 1, 2, 25; Sobald Dies verlautbarte. Holtei Jahr 2, 148; Kühne Char. 1, 223 2c.

Laute, f.; –n; –n-: ein guitarrenähnliches Tonwerkzeug mit vielen (24) Saiten, von gewölbtem Bau und mit langem Hals, früher häufig, nam. als Begleitung des Gesangs: Sich zu Etwas anschicken, wie der Esel zum L–n-Schlagen [höchst ungeschickt], z. B. W. Luc. 3, 407; Zu der (Cham. 3, 269), in die L. (Klinger Giaf. 480), in die Töne der L. (Tieck 16, 147) singen; Der zur gewölbeten L. so oft ausweinte die Sehnsucht. V. H. 1, 337; Platen 4, 334 2c., so (vgl. Harfe) als Zeichen des Sängers, Dichters, z. B.: Kraft der L., die ich rühmlich schlug. B. 84a [kraft meines Dichterberufs 2c.] und von Ariost: Indeß auf wohlgestimmter L. wild | der Wahnsinn hin und her zu wühlen scheint | und doch im schönsten Takt sich mäßig hält. G. 13, 122; Die Zauber-L. CRudolphi NGd. 17, vgl. Zauberflöte 2c. Dazu: Laut(e)ner: Lautenspieler, z. B. eig. als Musikant (wofür auch — s. Harfner, Anm. — mit fremder Endung Lautenist gilt). V. H. 2, 135; 380, ferner = Sänger, Dichter: Daß der Finger des Volks mich im Vorübergehn | als romanischen Lautner zeigt. 1, 252; ferner: lautenieren: auf der Laute spielen, und dazu Zsstzg., z. B.: Seine Gefühle der Geliebten vorlautenieren. Musäus M. 4, 17 2c., auch: Nie lernt der Esel (s. o.) lauten. Müllner 5, 257. — 2) (s. 1) nach der Form, eine Kugelschnecke, Bulla ficus. — 3) Färber.: die Krücke zum Aufrühren der Farbe in der Blauküpe. — 4) Schiff.: Unter der L. oder Luvte (s. Luv) sein, liegen, von einem Schiff, Segel 2c., so daß es durch etwas davor Befindliches vom Winde nicht getroffen wird.

Anm. In Bed. 1 wahrscheinl. arab. Stammes, s. Diez 206 (im Volksbewußtsein angelehnt an Laut); in Bed. 4 zu Luv, engl. loof, niederl. loef gehörend, wie auch frz. louvoyer, lavieren (s. d.).

Lauten, intr. (haben): 1) Laute von sich geben, in Lauten hörbar werden, vgl.: schallen, klingen, tönen 2c. Zuw. ohne nähere Best. durch Adv. 2c. (a, b, vgl. e), z. B.: a) von Tonwerkzeugen: Dinge, die da l. und doch nicht leben, es sei eine Pfeife oder eine Harfe. 1. Kor. 14, 7; An welchem Ort ihr nun die Posaune l. höret. Neh. 4, 20; Mein Saitenspiel soll l. für und für, | o Herr, von dir. Opitz, vgl.: Was auch in irdischer Luft und Art | für Töne l. G. 4, 142 2c. So auch von Glocken — wofür doch läuten (s. d.) üblicher ist —, z. B. sprchw.: Der Mann hat l. hören, aber nicht zusammenschlagen. L. 8, 31; 11, 527; Bülau GehGsch. (1855) 7, 385 2c. (vgl.: Sie hörten läuten, aber nicht zusammenschlagen. Gotter 3, 332; Hat läuten gehört, aber nicht anschlagen gesehn. V. Myth. 1, 45; Hat nur läuten hören, ohne im geringsten zu wissen, wo die Glocken (s. d. 1) hängen. L. 10, 281; Die Heiden haben auch von der Höllenfahrt hören läuten. Matthesius Pr. 70 2c.); ferner: Die Glocken l. Göckingk 2, 138; Lieb. 82; JP. 3, 79; Tieck NKr. 2, 318; Hör es l. zu dem Osterfeste. Schefer Laienbr. 123, und: Die Glocken l. eine christliche Gemeine zusammen. G. Kestn. 115, vgl. mundartl. auch außer der Zsstzg. als tr.: Ein Glöckchen das allabendlich .. gelauten wird. Willkomm Sag. 1, 260. Ferner von dem glockenähnlichen Geschrei der Unken (s. Oken 6, 480): Die Unken lauteten, die Nachtigallen schlugen. Kosegarten Rh. 1, 60, vgl.: Drüben, wo die Wiese sumpfig ist, läuteten Unken. OLudwig Thür. 1, 241. — b) zuw. von lebenden Wesen, s. a von Unken: ferner weidm.: Die Hunde l., schlagen an, u. dichterisch von Pers.: Trocken ist Zung' und Kehle, ja kaum noch lautet die Stimme. V. Ov. 1, 337; Sonst werd' ich, weil noch l. kann mein Hals, | dir sagen 2c. Sh. 3, 153 2c., ebenso aus-l. und vralt.: Der kein[en] Fluch von sich hat l. lassen. Matthesius Lthr. 211a. — Gw. aber mit näherer Best., so: c) bloß nach der Art des das Ohr treffenden Schalls: Bei Nacht lautet Alles stärker; Das um eine Terz transponierte Lied lautet minder angenehm; Daß, gut besaitet [wie eine Geige], ich Klänge habe, die anders l. Cham. 5, 106; Das Herz zittert .. als eine Saite .., um lange wohl zu l., wenn die Hand der Harmonie sie hart anschlägt. JP. 2c., auch: Was man von dir hört, — dein Ruf, Lob lautet nicht fein (s. d), und nam. oft im (adjekt., zuw. mit dem Adv. inniger verschmelzenden) Partic., vgl. klingen 1f: Dumpf l–de Töne; Die hell, grell, schrill l–de Trompete; Gleich l–de, doch verschieden geschriebne Wörter; Die wohl-l–dsten Verse 2c., und (vralt.) Sprachl.: Das e .. vor einem andern selbst-l–den Buchstaben. Opitz (Wackernagel 3, 1, 629 Z. 27); Ein Konsonant oder mit-l–der Buchstabe (630 Z. 35); Ein selbst-l–der, das andere ein doppelt-l–der Buchstabe (633 Z. 14) 2c., s. Laut II. 3 2c. — d) (s. c) übertr., nach dem Eindruck auf den Hörer: Du bist ein Galiläer und deine Sprache lautet gleich also. Mark. 14, 70, man hört es deiner Sprache an, und namentl. (s. f und klingen 1c) in Bezug auf den Inhalt: Etwas lautet [ist nach des Hörers Ermessen] so und so; Es laut [spätre Lesart: klingt] zwar herrlich in den Ohren: | „zum Herrscher .. geboren." Haller 12; Das lautet nicht bitter. Hebel 3, 302; Das lautet zu seltsam. Luther 6, 232a; Darum l. die Gedanken .. in andern Ohren gar undeutlich und fremde. 267b [269b] 2c. Seltner, wegen nahliegender Mißdeutung (s. c): Was wohl lautet. Phil. 4; 8, „was rühmlich ist". Es. — e) ohne Zusatz, prägnant zu c und d: Etwas lautet, es klingt (s. d. 1d), hat einen vollen, den rechten, harmonischen Laut 2c., z. B.: Wo mein l–des [klangvolles, tönendes] Wort gleich-l–dem Worte begegnet. Platen 2, 217 2c.; Es laut nicht [ist nicht in der Ordnung, passt, stimmt nicht], daß ein Redener sich und sein Wort wollt nennen „wir". Luther 8, 24b; Daß die Jüden hie geifern .., Das laut nicht und hält nicht .. Viel

weniger laut's, da 2c. . . Das ist noch viel fauler. 6, 544b; SW. 56, 29; Nachrichten über diesen Mann von berlinischen und andern Gemeindebrüdern wollen weder stimmen noch l. Zelter 3, 261 2c. — f) ferner nam. oft in Bezug auf einen Inhalt, insofern er in bestimmten Lauten oder Worten (s. Laut II. 4, Wortlaut und vgl. d) ausgedrückt ist: Der Brief lautete also. 2. Kön. 5, 6; Die Stelle, unser Text lautet auf griechisch folgendermaßen: Wie lautet das erste Gebot?; Diese Verse l. in der ersten Ausgabe etwas anders; Eine gleich-l–de Abschrift; Die Abschrift lautet mit dem Original überein; Sein jetziges Anerbieten lautet anders, minder günstig; Seine Antwort lautet trotzig; Das Urtheil lautet auf 3 Jahr Gefängnis; Ebendahin l. auch die Worte Kalvin's 2c. Vralt.: Wie oblaut (s. Laut II. 4), vgl. obbesagt 2c. — 2) die Laute (s. d. 1) spielen.

Zsstzg. s. die von klingen, von Laut II. und von läuten, z. B.: Áb-: den Ablaut haben: A–de Zeitwörter. — Án-: Etwas zum Anlaut haben, den Anlaut bilden, ebenso aus-l.: Die Wörter, die plattdeutsch mit „sn", lauten hochdeutsch mit „schn" an; A–des „st" wird mit dem Zischlaut gesprochen, aus-l–des nicht; Im Deutschen sind Verbindungen gleich a–der Wörter, z. B. Kind und Kegel, Wind und Wetter, Feuer und Fett, Gift und Galle 2c. häufiger, als die gleich auslautender, wie: Mit Hand und Mund 2c., wenn bei diesen nicht Gleichheit des Inlauts hinzutritt, also der Reim, wie in: Gut und Blut 2c. — Aus-: s. 1b und an-l.: Die auf flüssige Buchstaben a–den Wörter 2c. — Miss-: einen Mißlaut bilden, nicht stimmen: Nicht reizt Beide Dasselbe, darum mißlautet es zwischen | mir und dir. V. H. 2, 268. Über das Partic. der Vergangenh. s. † Miß. Am häufigsten: M–d; Ggstz. wohl-l–d. [1c]. — Über-, tr.: an Lautheit übertreffen, vgl. über-tönen, -schrein: Mit dem Laut dich überlaut ich. V. Ar. 1, 113. — Úm-, intr.: den Umlaut annehmen, und tr.: mit dem Umlaut versehn (auch be-u.): Die Plurale auf „er" mit umlautsfähigem Vokal lauten gewöhnlich um oder werden gewöhnlich umgelautet, z. B. Land, Länder, Dorf, Dörfer; Gut, Güter; Haus, Häuser; Aus dem alten beumlauteten Genitiv. Frommann 3, 288; Radlof 83 2c.; Die unumgelautete Form des Komparativs von glatt gilt bei Adelung als die alleinige 2c. — Überein-: [1f]. — Ver-: 1) verlautbaren (s. d.), kund, publik werden: Von dem Verhältnisse zu Eduard hatte zwar Etwas verlautet. G. 15, 215; Daß durch die Indiskretion des Arztes ihr Zustand in der Nachbarschaft hatte v. wollen. 17, 343; Von meinen Beiträgen zur Optik hatte auch Etwas verlautet. 25, 160; Da v. wollte, | daß 2c. L. 2, 221; Sch. 644b; 645b 2c., auch in Verbind. mit „lassen": Laß Nichts davon v. Sch. 358b; Schweinichen 3, 61 u. o., seltner: Ich habe mich schon bei einer andern Gelegenheit Etwas von einer kleinen Naturgabe v. lassen. W. 16, V, was auf ein Trans. hinweist, ebenso wie das (pass. oder doch mit zu ergänzendem „sein" verbundne) Partic.: Die gegen seinen Willen verlautete [kund gewordne] Thatsache. AMeißner FvH. 1, 12. — 2) ungw. (vgl. lautbar 2) in Lauten od. Worten ausgedrückt kund werden: Buchstaben mögen eine schöne Sache sein und doch sind sie unzulänglich. die Töne auszudrücken; Töne können wir nicht entbehren und doch sind sie bei weitem nicht hinreichend, den eigentlichen Sinn v. zu lassen. G. 18, 35. — Vör-: Andres überlautend vortönen: Daß die betonten Silben v. müssen. Campe, s. auch vorlaut: Hörte einen Hund anschlagen, v. [vor den andern laut werden], dann mehrere. Gotthelf Oberamtm. 36. — Wider- [1f]: widersprechen, gewöhnl. nur im Partic.: Was w–der Meinung ist. Spate 2, 193. — Wohl-: s. [1d und e], auch: Die Sprache dadurch zu be-w. [mit Wohllaut zu versehn]. Jahn M. 183. — Zusámmen-: 1) [1f] zusammenstimmen: Wie die Saiten auf dem Psalter durch einander klingen und doch z. Weish. 19, 17; Wie treffend die Stimmungen des Geistes mit der Bewegung der Maschine z. Sch. 112b. — 2) tr. [1a] lautend oder läutend zusammenrufen — u. ä. m.

Läuten, intr. (haben) und tr.: von Glocken und Dingen ähnlichen Klangs: tönen — oder sie zum Schwingen und Tönen bringen, vgl. beiern, bimmeln, klingeln und Glocke und Zsstzg., z. B. Sau-, Schandglocke: 1) sowohl: Die Glocke oder es läutet (s. lauten 1a), als auch: Jemand, der Küster läutet, — die Glocke oder mit der Glocke, und so: Die Glocke, es, man 2c. läutet in die oder zur Kirche, Messe, Mette, zum englischen Gruß, zum Gebet, zur Trauung, Hochzeit, zum Begräbnis, zur Trauer 2c., auch mit Accus.: Es, man läutet [verkündet durch L.] Feuer, Sturm, den Schrecken (s. d.), die Thorsperre; Sobald die frühe Mette | geläutet ist. W. 11, 264 2c. Ferner mit persönl. Dat.: Einem den Lümmel (s. d. 2) l.; Die Glocken, mit denen man ihnen zu Grabe läutet. G. 9, 213; Die fürchterliche Glocke, die uns zur Trennung läutet. Sch. 209b; Wie eine dumpfe Glocke, | die einst dem abgeschiednen Freund geläutet. Schlegel Sh. 6, 195; Dein letztes Stündchen läutet dir. Prutz Woch. 139; Ich läutete [klingelte] dem Aufwärter. Zschokke 8, 259 2c., daneben zuw.: Bis ich ihn zu Grabe l. höre. Kosegarten Rh. 3, 187; Unseren Herrn Bauchpfaffen mit kupfriger Nase, den l. | bald die Pokale (s. 2) zu Grab. V. 2, 71; Als läutete die Abendglocke die Welt zur Ruhe. JP. vgl.: Einen zur Ruhe singen 2c. — 2) übertr. von der Glocke (Schelle 2c.) auf ähnliche Klänge: Die Unken l., s. lauten 1a, auch: Wie der Rohrspatz läutet. Kosegarten Po. 1, 187; Das linke Ohr hat mir geläutet. Gotthelf U. 1, 379, s. klingen 1b; Fröhlich hallte der Pokale L. [s. o., klingender Zusammenstoß]. Matthisson 49 2c., auch: Der Morgenwind ist der Küster, | der läutet frisch durchs All, | er läutet die Wipfel des Waldes, | er läutet den Wasserfall. Gottschall G. 52, dagegen vralt. allgm.: Ein Thier . . wiehert oder kräht. | doch aber kann es nie ein Wort zusammen-l. Opitz. — 3) dazu im subst. Infin.: Das L., das Feuer-, Sturm-, Trauer-, Wetter-L. [das L. beim Gewitter] 2c.; seltner: Der Läuter, s. Aus-l. 2c, bei Campe auch „Läuterer".

Anm. Veralt. Partic.: gelitten, s. aus-l.; Eingelitten. Fischart B. 165b 2c.

Zsstzg. vgl. die von klingeln 2c., z. B.: Ab-: Den Markt a., seinen Schluß durch Läuten kund machen, aus-l., auch: Sich in öffentlichen Blättern a. Mendelssohn 5, 460, von sich reden machen 2c. — Án-: 1) intr.: an die Schelle oder Glocke ziehn, nam. um Einlaß. Hackländer Skl. 1, 51; Holtei Nobl. 2, 125; Kerner Bild. 220 2c., so auch übrtr. = auf den Busch (s. d. 4) klopfen. vHorn rhD. 2, 30 2c. — 2) tr.: Etwas a., den Anfang desselben läutend ankünden, z. B.: Das Morgengebet (Hebel 3, 438), den Markt, die Arbeitszeit im Bergwerk, das Mittagbrot a. 2c. — Auf-: Einen a., durch Läuten wecken 2c. — Aus-: 1) intr.: a) zu Ende läuten: Es, die Glocke hat ausgeläutet, vgl.: Als Anna in die Kirche kam, hatte es verläutet. Gotthelf G. 250 und s. zusammen-l. 1, auch: Er hat ausgeläutet, ausgespielt, es ist mit ihm zu Ende; auch: Die Glocke und übertr. die Schaukel a. lassen, die in Schwung gesetzte sich überlassen und zur Ruhe kommen lassen; Rein a., die Glocke voll austönen lassen und übertr.: Rein ausgeläutet! V., rein, rund heraus mit der Sprache. — b) Einem Verstorbnen a., zu seinem Begräbnis läuten. Schweinichen 3, 260, vgl. in vralt. mundartl. Form zu 2a: Wann Einer stirbt, so ist ihm die Meß ausgelitten. Fischart B. 36b 2c., s. hin-l. und: Er konnte, wenn er starb, so wenig auf den Kirchhof kommen, als verläutet und begleitet werden. Möser Ph. 3, 354. — 2) tr.: a) den Schluß von Etwas durch Läuten anzeigen, s. ab-l.: Die Glocken läuteten das Hochamt aus. Roquette Hühn. 296; Bis der Jahrmarkt wieder ausgeläutet ist. Tieck NKr. 2, 12 2c., übrtr.: Doch ist die Geniezeit hier gleichsam ausgeläutet. Gervinus Lit. 5, 655, zu Ende. — b) läutend ausbreiten, verkünden: Wo die Glocken der Kirche den Frieden Gottes über die Natur ausläuteten. Alexis H. 2, 2, 206; Unsern Ruhm a. Brentano Fr. 1, 193; A. . . will ich's, wie hochbeglückt ich bin. GSeidl (Hungari 2, 83) 2c., vgl.: Hyacinthenglocken, | die echten Frühlingsduft ver-l. Schefer Laienbr. 228. — c) Einen a., ihm zu Ehren läuten 2c., s. be-l.; Dann werden mit den Klöpfeln | die Gläser umgekehrt. | Dann giebt's ein helles Klingen, | dann werden Glocken draus, | dann läuten sie mit Singen | König und Herzog aus. . . | Dann singt ein jeder Läuter. Freiligrath 1, 105 2c. — Be-, tr.: über Etwas oder Einen läuten: Einen Sieg, ein Freudenfest, den Sieger, eine Leiche b.; Wie man bei uns beläutet und besinget die Todten. Luther SW. 64, 191; Danach ließ ihn der Papst mit Glocken b. und mit Lichten von der Kanzel ausgelöscht werfen und verdammen. 26, 125 2c., s. aus-l. Auch: Das peinliche Gericht mit der gewöhnlichen Glocke b. Carolina § 82, die Hegung desselben an-l. — Ein-, tr.: den Beginn von Etwas läutend verkünden: Das Fest (Lewald W. 2, 43; Ferd. 1, 364), den Sonntag (Kohl Südr. 1, 138), das Angelus (Kühne Char. 1, 58), die Nacht (G. 24, 212), die Messe, den Markt e.; auch übertr.: Schneeglöckchen läutet den Frühling ein; Ist nun doch, wo nicht ihre [der wälschen Sprache] letzte Stunde, wenigstens ihr letztes Jahrhundert eingeläutet. Kohl E. 1, 216; Eine eigne Art, wie der Frühling in den Alpen sich einzuläuten pflegt. Tschudi Th. 232 2c., — und intr.: Zur Predigt (Fichte 8, 208), zur Andacht (HKleist Hint. 28) e.; [Zur Kirche] e. Echtermeyer 46. — Hér-, Hín- 2c.: Aus dem . . Thal läutete [klang] ein Glöcklein herauf. Gutzkow 11, 270 2c.; Mich freut, daß ich euch hergeläutet [durch den Klang der Glocke hergerufen]. G. 12, 89; Es läutete schon Mittag in allen Dörfern, aber der Mittag läutete auch Nichts [die Erwarteten nicht] herbei. Hebel 3, 396 2c.; Hin-l., für einen Gestorbnen läuten. Frommann 3, 362; Das Hin-L. der Verstorbenen. Musäus Ph. 4, 62 2c. — Nách-: z. B.: Dem Scheidenden, Geschiednen n., hinter ihm her läuten 2c. — Ver-: s. aus-l. 1a, b und 2b. — Vör-: z. B. läutend vorhersagen 2c.: So wird das Schicksal warnend vorgeläutet. Arndt Gd. 42. — Zu-: mit Ungestüm läuten, fortfahren zu läuten: Er läutete zu wie toll. G. 5, 157 2c. — Zurück-, tr.: durch Läuten zurückrufen, z. B.: Meinen Sang, | der nicht umsonst mit seinem Klang | es [das Märchen] jetzt zurück euch läutet. Schwab 270. — Zusámmen-: 1) intr.: (s. Vollgeläute) mit allen Glocken läuten: Laß alle Glocken z. Sch. 140a 2c., nam. das letzte Zeichen zum Anfang einer feierlichen Handlung geben, aus-l. — 2) tr.: läutend zusammenrufen: Man läutet zum Grabe des tüchtigsten Bürgers die Stadt zusammen. G. Sch. 6, 221 2c. S. auch [2]. — u. ä. m.

Läut(e)n-er, -iren: s. Laute 2. — **Läut-ener, -er**: s. läuten 2.

I. **Läuter**, m., -s; uv.: s. Laut II. 3 und Zsstzg.

II. **Lauter**, a.: unvermischt mit fremden, nam. mit trübenden, das Wesen eines Ggstds in seiner Reinheit entstellenden und mehr oder minder aufhebenden Elementen, vgl. rein, pur 2c.: 1) mit Flexion wie alle Ew. 2c. z. B. von Flüssigkeiten: nicht trübe, — hell und klar, durchsichtig 2c.: L–er Wein, ohne Hefe, klinkklar; Ein lautrer Mischtrank. Rückert Mak. 2, 238 2c.; Einen l–en Strom des lebendigen Wassers. Off. 22, 1; Alsdann will ich ihre Wasser l. machen. Hes. 32, 14; In dem l–n, durchsichtigen und stillen Wasser. Stumpf 390a; V. Th. 22, 38 (s. L.-Stall), und übertr. (s. u.): Die Quellen, woraus ich meine Nachrichten schöpfte, mögen wohl nicht immer die l–sten gewesen sein. W. 16, 27 2c.; Das allerreinste l–e Öl. 2. Mos. 27, 20; Ist die Feistigkeit des Walfisch[es] fast l., klar und durchsichtig. Ryff Th. 204; L–er Honig 2c. Auch: Ein Fingerlein | von l–en Demanten. Schwab 301, vgl.: Demant vom reinsten Wasser, dagegen ungw.: „Goldne Straußeneier. . . Alle massiv?" Bis auf einige, die l. waren. G. 8, 344, wohl = durchsichtig. Ferner: L–es [unvermischtes, von schlechtern Zusätzen 2c. reines] Gold. 1. Kön. 6, 20 2c.; Erz 7, 45; Die Rede des Herrn ist l., wie durchläutert Silber. Ps. 12, 7; L. werden, wie gesponnen Gold. G. Stolb. 101; Ich muß deinen Schaum auf das l–st[e] fegen und alles dein Zinn wegthun. Jes. 1, 25 2c.; Wird den l–n [unkrautfreien 2c.] Weizen, | den ihr gesät, das Unkraut endlich nicht | ersticken? L. Nath. 5, 5; Es wäre nur zu wünschen, daß wir ihn [den Scholiasten] l. und rein hätten. So aber . . ist nicht allein Vieles verderbt, sondern auch Vieles mit eingeflossen, welches von Donatus gewiß nicht ist. L. 11, 263; Machten sie aus dem Papst einen Gott auf Erden, der ein gemengter Gott und Mensch wäre und nicht ein l. [bloßer] Mensch. Luther 5, 220b; Weil sie die deutschen Namen selten l., klar und wohl im Latein herfürgeben haben. Stumpf 390a 2c.; L–e Wahrheit [frei von jeder Unwahrheit]. G. 9, 49; V. Od. 1, 170; Die Wahrheit, die pure, l–e Wahrheit sagen. Fichte 8, 21 2c.; Eine l–e Liebe, frei von allem dem Wesen der Liebe Widerstrebenden; Er hat keine l–en Absichten, die frei von selbstischen Nebenabsichten sind; Seine Gesinnungen waren edel, seine Absichten l. G. 17, 4; Jene verkündigen Christum aus Zank und

nicht l. Phil. 1, 16; Ein holder Knabe, er ist die l–e Natur. Engel, frei von jeder Kunst und Verstellung ꝛc.; Nichts denn l–en Hohn und Spott und teuflischen Haß. Luther 5, 531b, unvermischt mit etwas dem Wesen des Hohns ꝛc. Widerstrebenden oder Entgegengesetzten; Gott, gegen dem alle Teufel ein l. Nichts sind. 8, 6b, durchaus Nichts, ohne die geringste Spur von etwas die Nichtigkeit Aufhebendem. 122b ꝛc. — Von Pers. ꝛc., nam. bibl., wie das oft damit verbundne „rein“, = frei vom Schlechten, von der Sünde ꝛc., z. B.: Ich bin rein in meinem Herzen und l. von meiner Sünde. Spr. 20, 9; Meine Rede ist rein und l. bin ich vor deinen Augen. Hiob 11, 4; Dan. 11, 35 ꝛc. — 2) ohne Flexion wie eitel (s. d. 2), ganz (s. d. 4c) vor Hw. im Sinne von 1, den genannten Ggstd. in seiner Ausschließlichkeit, nur diesen u. Nichts als diesen zu bez., z. B.: Das ist l–es [reines, 1] Wasser; Das ist l. [Nichts als] Wasser ꝛc.; L. Unsinn, Das sind l. Lügen; Er hat mit l. Dummköpfen zu thun; Den Wald vor l. Bäumen nicht sehn; L. Klugheit. G. 10, 126; In l. Einzelnheiten getrennt. 25, 15; Weil sie vor lauter Wunsch nicht wußten, was sie wünschen sollten. Hebel 3, 13; Kam's vor ihre Augen wie l. Hochgericht und in ihre Herzen wie l. Hölle. 159; Die für l. klarem Wortverstande der Bibel von der mindesten Anwendung derselben nicht wissen wollen. H. R. 7, 113; L. Verwirrung scheint der sumsende Korb und ist l. Ordnung. Ph. 10, 163; Sie kommen, l. Nestor' an [Alle ohne Ausnahme Greise]. Ramler F. 3, 127; Als wenn sie pur l. Bööti [Dummköpfe]. Weidner 5; Er hatte alle Gnomen abgeschafft und dafür l. Salamander angeschafft. W. 2, 152; Für Jenen l. Sonnenschein, | .. für Diesen eine Mitternacht. 11, 182; L. Räthsel sprechen. 196 ꝛc. Auch (s. ganz 4c): Jemand ist l. Auge (W. 10, 37), Ohr (5, 15), Geist (2, 153); Laß [sie] .. sagen, | wer liebt, sei l. Herz: man hat auch einen Magen. 12, 262; Nymphen, alle jung und l. Lieblichkeit. 313; Eine von den Seelen | .., die l. Flamme sind. 11, 183 ꝛc. Dagegen nur mundartl.: L. [ganz] umsonst. Matthesius Pr. 99; So ist es l. alls verloren. HSachs G. 265; Da Deutschland l. voll Universitäten. Zinkgräf 1, X; L. [Alles] zu deinem Besten, s. Adelung und Schm.

Anm. Goth. hlutrs, ahd. (h)lûtar, mhd. luter, schwerlich vrwdt. mit laut. Vralt.: Lauterlich, z. B. Luther 5, 151a; 8, 175a; Kosegarten Dicht. 1, 50 ꝛc., wie auch Steigerung mit Uml.: Am läutersten. Ayrer Sp. 157a.

Zsstzg. z. B.: Heißet mich einen brunn-l–n Thoren. Matthesius Pr. 175 [vralt.: eig. l. wie ein Brunnquell, — dann verstärkt: einen Thoren ohne alle Vernunft ꝛc.]; Gold-l–e Wahrheit [l. wie Gold]. Musäus Ph. 3, 76; V. 3, 60 ꝛc.; Aus klam-l. Gnaden. Matthesius Rechtf. 12; Mit seinem pur-l–n Seufzen. Pr. 107 ꝛc.; Sie trinken .. un-l. und trüb Wasser und nicht .. l. oder Brunnwasser. Ayrer Th. 9; Un-l–n Wein. G. 4, 24 ꝛc., und nam. oft übrtr.: Un-l–e Absichten ꝛc.; Aus des heimischen Sprachgenius frischestem | und ur-l–em Sprudel. V. 3, 56, von uralter Lauterkeit.

† **Läuter-ánt, -ât**, m., –en; –en: s. läutern 3.

Läuterkeit, f.; 0: das Lautersein, die Reinheit: Die L. des Wassers (Pfeffel Pr. 3, 202), der Seele (Thümmel 5, 38; W. 1, 8), des Herzens (18, 289) ꝛc.; Konnte dieser mitgetheilte und nicht erworbene Begriff unmöglich lange in seiner L. bestehen. L. 10, 310; Die Erhaltung ihrer ersten L. W. 18, 312 ꝛc. Nbnf.: Ihre [der Quelle] Lauterheit. L. 7, 408, vgl. Bitterkeit ꝛc. Zsstzg. z. B.: Herzens-L.; Die Gold-L. des Herzens ꝛc., und nam. der Ggstz. Un-L., was aber auch (mit Mz.) etwas Unlautres, das Trübe, den Schmutz ꝛc. bez.: Trotz der Un-L–en, die da [bei den mystischen Volkspredigern] unterliefen. Gervinus Lit. 5, 268; Gott hatte seine eigene [Stilling's] Un-L. zur Seife gebraucht, um ihn mehr und mehr zu reinigen. Stilling 4, 197; Ungeachtet der menschlichen Un-L. war mein Zweck edel und groß. W. 18, 250 ꝛc.

Läutern: 1) tr.: lauter machen — und refl.: es werden; Etwas oder sich von dem Unlautern, dem Unreinen, Trüben, z. B. von Hefe, Schmutz, Schlacken ꝛc. reinigen, z. B. durch Schmelzen, Kochen, Waschen, Abschäumen, Abseihen, Filtrieren, Destillieren ꝛc., in vielen Gewerben, wie auch übrtr. aufs Geistige ꝛc.: Du hast uns versucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird. Ps. 66, 10; Jes. 48, 10 ff.; Mal. 3, 3; Läutre meine Nieren und mein Herz. Ps. 26, 2; Reines (echtes) geläutertes Gold. Cham. 5, 251; G. 31, 93; Zelt. 2, 43 ꝛc.; Der Most, der gärend sich vom Schaum geläutert. G. 6, 370; So l. Schicksale währschafte Seelen, während sie schwache zermalmen. Gotthelf Sch. 397; Die reine, geläuterte Vortrefflichkeit. Gutzkow R. 6, 212; Eine Gärung entsteht, aus der sich etwas Neues, Besseres läutert. Hebel 7, 230; Als läuterten sich und schmelzten die Dinge der Erde, wie Gold in meinem Feuer zusammen und ein Göttliches würde aus ihnen und mir. Hölderlin H. 1, 114; Daß ihr die Augen läutert [klar, hellsehnd macht] und recht aufthut. Luther 8, 258b; Es sei aber Koketterie, oder geläuterte Eitelkeit. Möser Ph. 2, 39; Des Ahnenstolzes faulen Dunst | hat edle Menschlichkeit geläutert. Pfeffel Pr. 3, 155; Den Honig von Wachs l. Rückert Mak. 1, 6; Ein reiner Feuer hat mein Wesen | geläutert. Sch. 308b; [Der Wein] hellt den Geist und läutert | des Wortes Ernst und Scherz. V. 3, 129; Gottes Liebe | läutert auch durch Todesnacht. 4, 62; In der allmählich entsündigten und geläuterten Welt. Ländl. 1, 180; Will er etwan eure Liebe dadurch, wie Gold durch Feuer, l.? W. 21, 205 ꝛc., und nam. oft mit „zu“ zur Angabe des geläuterten Erzeugnisses, z. B.: In den Glashütten die schmelzende Glasmasse zu Metall (s. d.) l.; Der dich einschmelzt und läutert und umbildet zu einem bessern Sein. Heine Reis. 1, 117; Zu echter Tugend reinem Diamant | das Sterbliche zu l. Sch. 514b; Jene ehemaligen Träume .. haben sich zu klaren Begriffen geläutert. 763a; Reichhaltiges Erz zu hellem Golde geläutert. V. 3, 60; Vom ersten Glase [des Nektars] ward mein Blut zu Geist geläutert. W. 12, 263; Daß unsre Freundin sich .. zu dieser ruhigen Selbstgenügsamkeit und Festigkeit des Gemüths l. werde. 23, 67 ꝛc. — a) dazu: Der echte Läuterer [Gott] wird sein Edles und Gutes nicht der Vernichtung hingegeben haben. HVoß JP. 92 ꝛc. Ferner: Läuterung der Honigwaben. Fischart B. I; des Grubenkleins in Gerinnen. Karmarsch 2, 641; Wo diese Läuterung [der Seele] durch wehmüthige Wonne geschieht. Tieck 16, 205 ꝛc. Auch: Als der Geschmack noch ungeläutert war. Schütze HambTh. 3. — 2) tr.: Forstw.: Einen Wald l., aus-l., lichten, Bäume heraushauen, vgl. auf-l. Danach übrtr. (in Mecklenb.): Einen im Spiel (aus-)l., ihm das Seinige abgewinnen. — 3) tr. u. intr. (haben): Rechtsspr.: Eine Partei läutert oder läuteriert [ein Urtheil], die durch ein Urtheil beschwerte unterwirft ihren Rechtsstreit einer nochmaligen Prüfung und Entscheidung durch den bisherigen Richter (gw. durch Aktenversendung an ein anderes Spruchkollegium). Dazu: Läuterant, die l–de Partei, wie: Läuterat, die andre, und Läuterung, das Rechtsmittel des L–s, z. B.: Legte er nicht bloß seine Läuterungen desfalls bei dem Publiko ein, sondern errichtete selbst ein Tribunal. L. 8, 209 ꝛc.; Oberläuterung. JP. Fat. 2, 239, nochmalige. — 4) Schiff.: Die Segel l., killen (s. d.).

Anm. Dazu mundartl. ohne Uml. als intr.: Es hatte überall gelautert [es war durch das Aufräumen Ordnung ꝛc. hineingekommen]. Ehe aber noch Licht war im Öden und Leeren. Gotthelf Sch. 199.

Zsstzg. nam. zu 1, vgl. die von klären ꝛc., z. B.: Áb-: flüssige oder flüssig gemachte Körper vollständig lauter machen: Metalle, gepochte Erze, Zucker, Wein a.; Franzwein, der mit Arsenik abgeläutert war. Sturz 1, 192 ꝛc. — Áuf-: (mundartl.) Die Luft a. [heiter, hell machen]. Garzoni 141b, wie bei Opitz: Dir läutert sich die Luft, u.: Da der Himmel sich ausläuterte. Lohenstein Arm. 1, 390; Ausgeläuterte Gesichter. 368, s. er-l. (1). — Ungw.: Eine Art Aufläuterung oder Niederschlag. Wurm 1, VI. — Áus-: s. [2] und auf-l. — I. Durch-: durch und durch, vollständig läutern: Die Rede des Herrn ist lauter wie durchläutert Silber. Ps. 12, 7; 18, 31; Gold, das mit Feuer durchläutert ist. Off. 3, 18; Matthesius Lthr. 201b; O reines Licht, durchläutre | mich ganz mit deiner Heitre. V. 4, 37; Die Nüchternheit, die Stille, | die reine freie Luft durchläuterten sein Blut. W. 20, 219 ꝛc. — II. Dúrch-: hindurch-l., z. B. läuternd durchseihen, durchfiltrieren. — Er-: 1) Etwas lichtdurchdrungen machen, z. B.: Als wenn vom Himmel herab goldene Strahlen in mein Herz hineinschienen und alle meine Lebensgeister erläuterten und erfrischten. Tieck 16, 286; Die dunkle Wahrheit, Freund, die dein beredter Mund mich ahnen ließ, seh ich nun ganz erläutert. Thümmel 1, 3 ꝛc., s. 2 und auf-l. — 2) (s. 1) etwas zu Begreifendes anschaulich machen durch Etwas, was Licht darauf fallen läßt: Er erklärte (s. d. 2) das Phänomen durch eine sinnreiche Hypothese, die er durch einige Experimente erläuterte; Mehr um die darin vorkommenden Stellen zu e. als zu erklären, mehr bei dieser Gelegenheit Etwas zu sagen, als durch seine Auslegung die Zuhörer dem Geist des Dichters näher zu bringen. G. 33, 18; Ein Beispiel wird das Gesagte e.; Etwas an oder mit einem Beispiel e. ꝛc. Vralt.: Sich e. mit Genit., sich darüber erklären. Zwingli 2, 203 ꝛc.; Doppelzsstzg.: Daß Herr Klotz uns mit seiner gelehrten Erläuterung aus dem Tone, der im Ganzen der Ode herrscht, wegerläutert. H. 11, 107; 123, uns durch seine Erläuterungen herausbringt; Unerläutert, Erläuterungen. — Hêr-, Hín-: In Egmont arbeite sich das Ideal der Freiheit in dem Helden so wenig aus den tragischen Konflikten, in welchen er dazu herangeläutert werden müßte, innerlich heraus. Schwegler Jahrb. (47) 176; Den liederlichen Realismus unserer guten Gesellschaften sublimieren und zur Religion der Liebe hinauf-l. König Jer. 1, 226; Ich bin genöthigt, diesen einen Gedanken vor Ihren Augen erst allmählich aus allen Theilen aufzubauen und aus allen seinen bedingenden Ingredienzen heraus-zu-l. Fichte 7, 4; Bis die Verbrechen meiner Zeitlichkeit | hinweggeläutert sind. Schlegel Haml. 1, 5 u. ä. m.

Läutheit, f.; 0: das Lautsein, s. laut u. Zsstzg., z. B.: Karg-, Klein-, Vor-L. oder Lautigkeit.

* **Lautíeren**, tr. und intr. (haben): Wörter aus ihren Lauten — wie „buchstabieren“ aus ihren Buchstaben — zusammensetzen und lesen.

Läutig, a.: in Zsstzg. einen so oder so beschaffnen Laut habend, so lautend, aus Lauten bestehend ꝛc. (s. auch Lautheit): Dick-l–es krächzend. V. Arat. 169; Eine gleich-l–e Abschrift; Hell-, hohl-l. Campe; Selbst-l–e [vokalische] Wortendungen. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 321; Doppel-, mit-l.; Im viel-l–en Chore. V. 1, 29; Durch viel-l–en Wohlklang. Br. 1, 30 ꝛc.; im Ggstz.: Ein-l–e [eintönige], einförmige Art vom Ausdrucke. Reiske Thuc. (Vorr.) ꝛc., auch z. B.: Die natur-l–e Wiederholung des Anrufs. Carrière Stud. 26, worin sich Naturlaute kund geben.

Läutlich, a.: den Laut betreffend: Schwegler (47) 905; „Wieder“ und „wider“ sind l. ganz gleich ꝛc.

Läuung, f.; –en: Deichdamm.

Lauwíne: s. Lawine.

* **Lāv-a** (it. lāwa), f.; –en: „eine Gebirgsart in schmalen Längenzonen einer vulkanischen Mündung (einem Erdequell) entflossen.“ Humboldt K. 1, 244; Die Schmelzmassen, die nicht im Munde des Volkes, sondern in der schulmäßigen Sprache der Wissenschaft bevorzugungsweise sogenannte Laven, welche aus vielen Schmelzvulkanen hervorquellen. Volger EE. 285, vgl.: Im Dauphiné nennen die Einwohner des Landes diese [Schlamm-]Ströme Laven (laves). 192, s. Diez 412 ꝛc. Nach Weigand „ohne Mz.“, weßhalb ich noch einige Belege für die Mz. Laven anführe: Burmeister Gsch. 72; 106; Die Granitlaven. 71; Forster R. 1, 18; G. 23, 146; Volger EE. 484; Die porphyrartigen Klingsteinlaven. 299, wie sich denn auch seltner als Ez. findet: Wenn aus Ätnens Eingeweide | die heiße Lave sich ergießt. Nicolai 2, 79. — **-ement** (frz., lawemáng), n., –s; –s: Klystier, Darmbähung. — **-éndel** (lat.), m., –s; uv.; -: eine Pflanze mit würzig duftenden Blüthen, Lavandula, nam. L. spica, „Spieke“ („Spickblumen“, Rollenhagen Fr. 276), (doch z. B. Ayrer Sp. 159a; 287a L. und Spick, als zwei verschiedene Pflanzen), Meer-L., Statice limonium. — **-étte**: s. Laffette. — **-íeren**: 1) (holl., vgl. luv) intr. (haben): Schiff.: bei widrigem Wind im Zickzack segeln, um den Kurs zu behalten, vgl. Bug 3, auch mit „sein“, wenn nicht sowohl die Art der Bewegung als die dadurch bewirkte Ortsveränderung bez. wird; Wir sind den Fluß hinauf laviert, vgl. refl.: Wir haben uns den Kanal hinauf laviert ꝛc. Danach auch übrtr.: Wie er [der gejagte Hase] .. jetzt laviert [im Zickzack läuft]. Freiligrath Ven. 45; Daß wir mit unserm Schlendern und L. es weiter bringen als Andere mit ihren Segeln und Rudern. G. 14, 73; Unser Theater ist jetzt wieder l–d, wie immer in der Sauergurkenzeit. Zelter 3, 182, es sucht sich

in Erwartung günstigerer Zeit nur einigermaßen in Gang zu halten. — 2) tr.: Maler.: die aufgetragnen Farben mit Wasser vertreiben, so daß die Grenzen in einander übergehn, „waschen": Lavierter Kupferstich, eine lavierte Zeichnung nachahmend; Die breit lavierte Schattierung des Meers an den Küsten herunter. Mörike N. 549 rc. — -ōr (frz.), n., -s; -s, -e: Waschbecken. W. 11, 89.

Law-e: s. Lawine und Löwe. — -end: s. Lein II., Anm.

* Lawīne, f.; -n; -n=: in den Alpengegenden eine von den Bergen herabstürzende Schneemasse und der Sturz derselben, „Schnee=Bruch, =Fall, =Schuß, Sturz", auch übrtr.: Das Glöckchen eines Maulthiers ist genug, die L. fallen zu machen. Börne Frz. 45; Da kam, die fallen wird und muß, | ja die L. kam in Schuß. Freiligrath Pol. 1, 36; Da rissen sich .. von den Firsten der höchsten Berge die L-n oder Schneefälle los, stürzten mit entsetzlichem Tosen und Krachen rc. Hebel 3, 153; 155; 461; Es wurde zur erschütternden L. | des holden Hauptes leichter Flockenschnee. Herwegh 1, 92; 49; Der erste Schneeball, an welchem sich die L. aufgerollt. Laube Kön. 1, 52; Sch. 535a rc., mit vielen Nbnf., z. B. bei Stalder; Die Laui, Lauwi, Läue, Lauwine, und: Von stürzenden Lauen | rings umdonnert. Baggesen 1, 253; Oft begraben unter Unglücks-Lauen. 5, 79; Die ungeheure Wucht der Schneelauer [wohl Druckf. st. Lauen]. Jahn M. XVII rc.; Die Flocke tanzt, die Lawe kracht. Neithard 15; 35; Aus Lawenstürzen. XIV rc.; Von Osten rollt, Lauinen gleich, herüber | der Schnee- und Eisball. G. 10, 249; Die Lauwinen, wenn der Schnee stärker wird, als er jetzt ist und durch seine Last zu rollen anfängt, sind gefährlich. 14, 229; 230; Baggesen 1, 217; Cham. 3, 52; 4, 18 rc.; Durch ein Löuwin oder Schneebruch. Stumpf 602a; Schneelöwinen. 672a; Ein Leen (die man ein Löwin nennt) oder ein Schneebruch. 679a; Willst du die schlafende Löwin nicht wecken, | so wandle still durch die Straße der Schrecken. Sch. 50a, vgl. Län rc. Schm. 2, 408, und: Als „Valangas" (L-n) oder wie die Cimber sagen, als Lönas herunterfallen. Kohl A. 2, 198 rc.

Anm. Mlat. labina, lavina (auf „labi", falle, zurückgeführt), nach Schm. (2, 406 und 469), Frisch rc. von „lauen" (aufthauen), leinen. Schm.: Die Sonne läunet den Schnee auf; es läunet. Radlof 67 und s. Diez 558 u. Kohl A. 3, 59 ff. — Dazu: Lawiner, m., -s; uv.: ein steiler Berg, von dem L-n stürzen; Verlawinen, verlauinen, tr.: durch Lawinen verschütten.

Zsstzg. z. B.: Eis=: Die reinen E-n, die aus dem von den Gletschern abbröckelnden und in die Tiefe rutschenden Eise gebildet werden. Kohl A. 3, 39, s. Grund=L. — Erd=: Fall, Sturz von Erde eine Höhe hinunter, „Erdlaue", Stalder, vgl. Koth=, Stein=L. — Grúnd=: „warme Lawine", bei Thauwetter aus feuchtem Schnee entstehend, auch „Schlag=, Schloß=, Schrund=L.", s. Rutsch=L.: Der staubige Schnee zerstreut sich beim Abfallen in einem weiten Raume; der feuchte dagegen hält sich mehr am Boden oder „Grunde"; der vereiste Schnee kann meistens nur in kleineren Partieen abfallen. Man macht daher den wesentlichen Unterschied zwischen Staub-L-n (auch Wind-L-n genannt), Grund-L-n (hie und da auch Schleif-L-n genannt) und Eis-L-n. Kohl A. 3, 31; vgl. Körner Sch. 3, 309; Stalder und Tschudi Th. 228. — Kōth=: s. Erd=L.: Zuweilen brechen diese Moräste für sich selbst aus und bilden die sogenannten K-n. Kohl A. 3, 37; Eine weiche, schlüpfrige Substanz, die dann der Schwere nachgiebt und in den sogen. Erdschlipfen oder Schlamm-L-n, Schlammströmen, Kothlänen in die Tiefe fällt. 257 rc. — Rútsch=: Solche kleineren Lawinen, die nur von Terrasse zu Terrassen stürzen, heißen R-n. Körner Sch. 3, 309; Die Grund- oder R-n sind gw. nicht so schlimm, wie die Staub- oder Sturz-L-n. Kohl A. 3, 26 rc. — Schlāg=: Grund=L. Echtermeyer 2, 402; Sch. 535a. — Schlámm=: s. Koth=L. — Schlēif=, Schlóß=: Grund=L. — Schmúz=: Koth=L. Kohl Irl. 1, 102. — Schnēē=: G. 3, 206; Schneelauwine. 14, 232; Schneelawe. JvMüller 24, 253. — Schrúnd=: Grund=L. — Stāūb=: s. Grund=L.: St., wie man einen solchen Strom lockern Staubschnees nennt. Körner Sch. 3, 307; Tschudi Th. 228. — Stēīn=: s. Erd=L.: Steingeröll, das einen Berghang niederrutscht, „Steinlän". Schm. — Stúrz=: Staub=L., s. Rutsch=L. — Wínd=: Staub=L.: Wie eine W. dich verschüttet. Sch. 532a u. ä. m.

* Lāx (lat.), a.: schlaff, locker, ungebunden. — -ánz, f.; -en: Abführmittel, Purganz. — -īēren: purgieren, intr. (haben): dünnflüssigen Stuhlgang haben, und tr.: solchen Stuhlgang bewirken.

* Lazar-éth (it.), n., -(e)s; -e; =: Kranken=, Siechenhaus (G. 15, 122; Schubart 1, 25 rc.), nach dem „armen Lazarus" (Luk. 16, 20), was auch sprchw. einen armen Leidenden, einen Elenden, einen Bettler rc. bez., z. B.: Zerlobbert, wie ein Lazarus aus dem Pracherland. Alexis H. 1, 1, 164, und von einem Pferd, das einem Gerippe ähnlich sieht: Geh voraus, Lazarus, du wirst deines Herrn Stall besser finden, als ich. Hebel 3, 239, vgl. Lazarusklapper und it. Laz(z)aron-e, m., -s; =i: nam. in Neapel, der herumlungernde Straßenpöbel, der sich mit Lasttragen rc. ernährt: Der bräunliche Lazzaron. Platen 2, 214.

* Laz-erōle (it.), f.; -n: Art Hagedorn, Crataegus azarolus. — -ulīth, m., -es; -e: Blauspath. — -ur: s. Lasur.

Lázzi (it.), pl.: Bühnenw.: Harlekinspossen, „Mätzchen": So kann doch der Schauspieler durch unzeitig angebrachte L. ihm Alles zu Grunde richten. Engel 8, 263, und mit neuer Pluralbildung: Jokus reizt .. durch seine Karrikaturen und Lazzis zu lautem Gelächter. W. 27, 338.

Le: s. La 2 und Lo.

I. Lēben: 1) intr. (haben): ein reges, wirksames Dasein haben: a) von rein geistigem Dasein und Wirken: So wahr Gott lebt; Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; Noch lebt ein Gott, der meines Elends denkt. Cham. 4, 158; Kretschmer B. 2, 264; Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt | .. hoch über der Zeit und dem Raume schwebt | lebendig der höchste Gedanke. Sch. 88a rc.; Christus lebt in mir. Gal. 2, 20 rc.; Der Glaube, daß die Seele des Menschen nach dem Tode lebe rc., und so nam. bibl.: die Seligkeit (das ewige L.) erlangen. Luk. 10, 28 rc.; Der Gerechte wird seines Glaubens [durch den Glauben, s. f] l. Röm. 1, 17 rc. — b) rein körperlich, von organischen Wesen: sich in dem Zustand befinden, wo die versch. Organe in einander greifen und das Wesen, dem sie angehören, zur Einheit verbindend, ihre Funktionen verrichten: Die wenigsten Pilze l. über 14 Tage. Oken 3, 33; Solange die Pflanze lebt. Schacht B. 9 ff. — c) nam. aber von Thieren (s. bes. Liebig Th. 8 ff.) und Menschen (vgl. h), Ggsz. todt sein: Kaufet uns Getreide, daß wir l. und nicht sterben. 1. Mos. 42, 2; Zu Wenig, um zu l. und zu Viel, um zu sterben. Gotthelf U. 2, 194 rc.; Personen, Thiere l. lassen (versch. f und l), sie nicht tödten; Er hat gelebt, ist todt, s. haben IV. (versch. h). Cham. 4, 154; L. 8, 250; Sch. 584b rc., seltner so im Impf.: Ich kann nicht daran denken, daß Das lebte [todt ist], was mir das Theuerste auf Erden war. 576b. — Sprchw.: Vorn nicht wissen, daß man hinten noch lebt. Schücking GsE. 3, 131 rc., von Dummköpfen rc. — d) (s. c) mit Angabe von Ort und Zeit: an einem Ort sich dauernd aufhalten; in einer Zeit oder eine Zeit hindurch existieren: Thiere, die im Wasser und auf dem Lande l.; In Wäldern, Höhlen, in der heißen Zone l.; Wir l. im Sommer auf dem Lande, im Winter in der Stadt; Er hat drei Jahr in Rom gelebt; Mit Jemand in einem Haus, unter einem Dach l. rc.; Die jetzt, — in diesem Jahrhundert l-den Künstler rc., ungw.: Große Männer lebten mein [in meinem] Jahrhundert. Körner 122b, dagegen gw.: Kurze, lange Zeit, nur einen Tag l.; Wer 80 Jahr gelebt, hat Viel erfahren; Lange lebe unser Freund! (s. l), seltner: Lebet vergnügt in ein langes, langes Alter voll Ehre und Freude! JvMüller 5, 199, so daß euer L. euch dahin führe. — e) (s. c) mit Angabe der Art, wie — und der Umstände, Verhältnisse, worin man lebt rc.: Die Pferde l. dort wild, in Herden rc., nam. von Pers. (vgl. 2): Frei, froh, glücklich, zufrieden, herrlich und in Freuden, in Hüll' und Fülle, wie ein König, wie Gott in Frankreich, wie ein Fisch im Wasser, wie die Mäuse in der Speckseite, wie der Vogel im Hanf rc., kümmerlich, in Noth und Sorgen, in Angst und Kummer, in Trübsal, fromm, unschuldig, unsträflich, gottlos, liederlich, ausschweifend, in Wollust, in Sünden, wild und ungebunden, in Saus und Braus, in stiller Zurückgezogenheit, in einem Amt, ohne Amt, in sorgenfreier Muße, mit Jemand in Frieden, in Unfrieden (Streit, Hader), mit einer Person in glücklicher Ehe oder glücklich, in wilder Ehe, seltner: wild (Gutzkow R. 2, 64), nur nach dem eignen Kopf, nach eignem Gefallen, nach dem Gesetz, nach Jemandes Bestimmung, Willkür, Gefallen, auch: seines Gefallens, unter Jemandes Zucht(ruthe), Vormundschaft, Obhut l. rc.; Als Jungfrau l. und sterben; Er lebte als Knabe, als Mann dort rc., auch: So muß er 'n Schurk l. und sterben. Claudius 3, 24; Lang lebt' ich eine Gefangene. Heinse A. 1, 249, vgl. (a): Gott lebet ein Richter über Alle. Luther 6, 31b rc.; Ich lebe [bin, stehe] in dem Glauben, in der Erwartung, in der Zuversicht rc., auch mit Genit.: Dagegen lebt man nun der angenehmen Hoffnung, das Gouvernement werde rc. G. 26, 301; Josephine lebte ihres heitern Vertrauens weiter. König Kl. 1, 287 rc.; Auf Etwas l. und sterben, darauf als auf eine im L. und Tod unwandelbare Überzeugung sich stützen; Auf diesen Glauben will ich l. und sterben; Das ist mein Ruhm, | auf den ich leb' und sterbe. Gellert 2, 148; G. 1, 165 rc., vgl.: Ich leb' und sterb' bei dem Wallenstein. Sch. 329b. — f) (s. c) mit Bezug auf Das, worauf sich das L. stützt, wovon es erhalten wird: Von Etwas l., sich nähren, seinen Unterhalt gewinnen; Von Pflanzen, Kräutern, Fleisch, — von seinem Gelde, von seinen Zinsen, von seiner Hände Arbeit, von Almosen, vom Betteln, von Unterstützung, von fremder Gnade l.; Der Mensch lebet nicht vom Brot allein. Matth. 4, 4; Luk. 12, 5 rc.; Von der Hand (s. d. 6d) in den Mund, von einem Tag zum andern (G. 23, 52) l. Veraltet: Weß sie gelebt hätte. Luther 6, 503a; Des Raubs l. Ayff Th. 98, noch zuw.: Jemandes Gnade l. Leibnitz Erm. 5; Musäus M. 5, 114; Opitz 1, 98 rc.; mundartl.: An Etwas l. [engl. live on]. Gotthelf Sch. 149; U. 1, 263 rc., und: Ich hätte daraus l. können. JvMüller 14, 189. — Gut l. (s. wohl=l.), gut essen und trinken, ein Bonvivant sein rc.; Nichts zu l. [keinen Lebensunterhalt] haben; mundartl.: Die wollen Alle gelebt [zu l.] haben. Gotthelf Sch. 242 rc.; Ich muß, ich will auch l., das Meine verdienen; L. u. l. lassen (vrsch. b und l), für den eignen Unterhalt sorgen, aber Andern auch Etwas zufließen lassen. G. 10, 171; 11, 5; Sealsfield TrR. 1, 22 rc. — g) Jemand lebt für Etwas, widmet Diesem sein ganzes Sein, seine Thätigkeit, Sorgfalt rc.: Er lebt nur für seine Familie, für das Vergnügen rc., auch mit bloßem Dat.: Daß Die, so da l., hinfort nicht ihnen selbst l., sondern Dem, der für sie gestorben. 2. Kor. 5, 15; Der Gerechtigkeit l. 1. Petr. 2, 24; Cham. 4, 49; Lessing hatte ganz der Literatur und von derselben (f) gelebt. Danzel 314; 507 (L.); Wer | sich Knall und Fall, ihm selbst zu l., nicht | entschließen kann, Der lebet Andrer Sklav' (e) auf immer. L. Nath. 2, 9; Die ihrem keuschen Dienste l. Sch. 23a; Hier wollen Sie, von Menschen unbehorcht, | den stillen Wünschen Ihres Herzens l. 261a; Seelen, die im Leib, nicht bloß dem Leibe l. Uz 2, 168; Wo wir .. | der Phantasie, uns selbst und unsrer Liebe l. W. 12, 48 rc. — h) vom Menschen (s. b und vgl. a) oft prägnant, im Ggsz. zu dem bloß thierischen L. oder einem Scheinleben: mit Bewusstsein l., wirklich leben, das L. nützen, genießen (zuw. mit tadelndem Nebensinn: sich den sinnlichen Genüssen zu sehr ergeben) rc., vgl. b und haben IV. 1: Das heißt nicht l., Das heißt vegetieren; Eilig gelebt, nun da es noch Zeit! wer weiß, wann der Tod kommt? | L-der, lebe! Du lebst dann auch im Tode noch fort; Schwach und hinfällig, weil er zu viel gelebt hat (s. ver=l. und nach der Analogie mit „sein": Der Typus eines abgelebten, zu viel gelebten Menschen. Lubojatzky Ams. 78); Hast du gelebt? hier, fremd in dieser Welt. | verträumtest du die karggezählten Stunden. Cham. 4, 186; Ich höre auf, zu l.; aber ich habe gelebt; so lebe auch du, mein Freund, gern und mit Lust. G. 9, 240; Die erste Geburt könnte man „sein", die Wiedergeburt „l." nennen. Hippel Ehe 149; Besser, zu sterben, weil man lebte, als zu l., weil man nie gelebt. Hölderlin H. 1, 68; Ich lebe nicht mehr, ich athme nur, und das bloße Dasein ohne die Reize des L-s ist das einzige Band zwischen mir und der Welt. Leisewitz Jul. 27; Die's [dies Glück] nie gefühlt, ihr lebtet nie. Platen 3, 26; Als Königin .. zu l., nicht zu scheinen. Sch. 462b; Wir l. nicht, uns träumet | des Daseins dunkler Traum. V. 3, 216 rc. —

i) zuw. elliptisch, z. B.: Vorwärts l. [l–d vorwärts streben]. G. 3, 121 ꝛc., nam. auch: Zu l. wissen [in feinen, gebildeten Kreisen], sich zu benehmen wissen, Lebensart haben, z. B. G. 11, 86; W. 10, 105. — k) zuw. von Dingen, z. B.: wie l-d, wie beseelt erscheinen: Ein Porträt, Bild, eine Statüe lebt, vgl.: L. athme (s. d. 1d und 2c) die bildende Kunst! Sch. 29b ꝛc.; Die Cither lebt' in seiner Hand. Schlegel Gd. 1, 171 ꝛc. Ferner: frischkräftig fortbestehn, z. B.: Sprichwörter, die in Aller Munde l.; Sein Gedächtnis, sein Andenken, das Andenken an diese That, diese That lebt im Herz, im Munde, in den Liedern des Volks, lebt übers Grab hinaus; Auch in Feindes Munde fort | lebt ihm seines Namens Ehre. Sch. 53a; Das Latein, als Volkssprache todt, lebt doch noch als Gelehrtensprache; Manche in der Schriftsprache erloschne alte Wörter l. noch in den Mundarten; In seinem Herzen lebt [glüht] reger Eifer fürs Gute; In mir lebt die Hoffnung, daß ꝛc., u. dichterisch: Tief unter dem feuchten Gehölz lebt glimmt ꝛc.] | langsamen Schmauch aufqualmend das Werg. V. (s. o). Volksthüml.: So Etwas lebt nicht (noch einmal), kommt im Leben nicht wieder vor, ist unerhört. Ferner: Der sonst todte Platz lebt, ist belebt, es wimmelt von Menschen; Der Käse lebt, wimmelt von Maden ꝛc. — l) im Imper., als Ruf, womit man seine Begeisterung für etwas Gefeiertes an den Tag legt: „Es lebe unsre gnädige Frau!" Sie lebe! G. 9, 143, Es lebe der Jäger, | es lebe sein Glück! 8, 299; Es lebe die Freiheit! es lebe der Wein! 11, 92 ꝛc.; Lebe hoch (s. d.), wer L. schafft! 1, 99, und als sächl. Hw.: Das Lebehoch (s. wohl-l.). Dazu: L. lassen (vrsch. b und f): ein Hoch auf Etwas ausbringen. Beck Arm. 215; Freiligrath Garb. 133; Einen hoch l. lassen. G. 16, 145; W. 31, 464 ꝛc. — m) zuw. prägnant: sich lebhaft (s. d.) regen und bewegen, z. B.: Wir kaufen keine Fische, wenn sie nicht l. [zappeln]; Abgerißne Spinnenfüße l. noch eine ganze Zeit; Es lebt Alles an ihm, seine Glieder sind fortwährend in lebhafter, reger Bewegung, vgl.: Alles, was sich reget und lebet. 1. Mos. 9, 3, und nam.: L. und weben, z. B.: Das L. und Weben auf —, in und um diesen Ameisenhaufen. L. 10, 262, das Kribbeln u. Wibbeln, u. so selbst von einer großen Menge lebloser Dinge (Kartoffeln): Wo man nur den Bulten hebt, | schaut wie voll es lebt und webt. V. 3, 210; ferner: Was auf der Erde | lebet und webt. Od. 4, 418; Ehe ich noch war, lebete und webete und nichts [irgendetwas] thun konnte. Luther 8, 315b; Wie er lebt und webt [s. n]. Göckingk Lieb. 95 ꝛc., und mit abhäng. Präpos.: In ihm l., weben und sind wir. Apost. 17, 28, unser Wesen, Thun und Wirken ruht in ihm; O Mai, was frag ich viel nach dir? | der Frühling lebt und webt in ihr. B. 13a; Sein Gott lebte und webte in ihm, sprach aus ihm, wirkte durch ihn, war der herrschende Gedanke seiner Seele. W. 18, 284; HB. 1, 22 ꝛc.; Dann ließ er diese beiden Frauen um sich l. und weben, walten und schalten, genoß mit Behagen, daß sie für ihn lebten und webten ꝛc. Gutzkow R. 9, 227. — n) verstärkt durch die Verbind. mit leiben (s. d. Anm.): leibhaft dasein und sich regen, wirken: Wo der Fürst nur leibt und lebet | für den Unterthan. Claudius 6, 89; Auf mehrern Blättern war Mignon, wie sie leibte und lebte, vorgestellt. G. 18, 276; 31, 91; Das Bild war so herrlich gemacht, daß man meinte, es leibte und lebte. Grimm M. 30; Denn allein in seinem Zeitalter leibt und lebt er nun einmal. FHJacobi 5, 170; Leibt und lebt nicht Ihre zweite Frau in Ihrer Jungfer Tochter? L. 1, 309; 11, 746; Was in Klärchen leibt und lebet [ihr ganzes Sein] | ist durch und durch mit ihm verwebet. W. 10, 146 u. o., seltner in umgekehrter Folge: Du trachte, wie du lebst und leibst, | daß du nur immer Derselbe bleibst. G. 3, 65. — o) im Partic. nicht bloß wie das Zeitwort überh., z. B.: L–de Wesen; Der L–de hat Recht. Sch. 51b ꝛc.; Seine Schöne steht vor ihm so l–d [lebhaft, als ob sie lebte] vor ihm da, | wie er sie heut im Betstuhl knieen sah. W. 11, 174; Sich l–der Weise langsam ertödten. H. Ph. 10, 24 ꝛc., wofür auch „lebendig" stehn könnte, dagegen gw. nur l–d, wo es mit adverb. Best. nicht eig. Ew. ist (s. d—g): Ein noch hier l–der Zeuge; Die dort wild l–den Thiere; Ein glücklich l–des Ehepaar; Die nur für ihre Kinder l–de Mutter; Die von Aas l–den Geier ꝛc. (vralt. freilich auch: Ein noch zu Ravenna lebendiger Poet. Garzoni 27a), und so auch in Zsstzg. (s. lebig 2): Kurzsichtigkeit des eintags-l–den Menschen. Volger CC. 237; Unter den jetzt-l–den Schriftstellern; Die kurz-l–de Lilie [s. b]. HVoß JP. 34; Der Unbestattete, ein in Unruhe schein-l–des Gespenst. V. Ant. 1, 206; In unsern schnell-l–den Tagen [in denen man schnell lebt]. Lewald W. 2, 189; Haine des späthin-l–den Ölbaums (s. b). V. Georg. 2, 181 ꝛc. — sondern auch in Fällen, wo das Zeitw. sonst nicht od. weniger üblich ist, vgl. lebendig, z. B.: L–d, von l–den Wesen gebildet, so: L–e Bilder (s. d. 2g); Kabinett für die Aufnahme l–der Akte [zum Malen]. Gutzkow R. 3, 287; Durch die l–de Gasse (s. d. 2) geführt. Sealsfield Tr. 1, 120 ꝛc., auch: L–de Hecke (s. d. I. 1); Kastanien, die durch ihre . . Zweige eine Reihe der l–den schönsten Arkaden gebildet haben. HLessing Par. 28 ꝛc., ferner: L–de [noch von einem Volk gesprochne] Sprache; L–des [immer frisch fließendes, Ggstz. todtes — stehendes —] Wasser; Sein l–der Bach. V. 3, 56; Aus l–dem Born ihm Fluth zur Sprenge besorgen. Ov. 1, 140; L–de Brunnen. H. 2, 272; Den l–den Quell. Th. 22, 37; Grotten und l–de Teich'. Georg. 2, 469, mit Anm.: Natürliche mit immerfließenden Quellen ꝛc.; Gottes l–de [athmende, hauchende] Winde umwehten sie. V. 3, 29 ꝛc.; L–d Feuer giebt er rasch auf beide [Pistolen]. Calvj 2, 290, vgl. k; L–der [ungelöschter] Kalk; L–der Fels, Stein, in seinem natürlichen Wachsthum, unverwittert (s. II. 8a) oder unbearbeitet; Aus l–dem Bimstein und leichthangendem Toff. V. Ov. 1, 155 ꝛc.; L–der Schwefel, von den Griechen feuerloser genannt, ist unser Jungfernschwefel, den man . . gediegen ausgräbt, da anderer mit Öl ausgeschmelzt wird. Georg. 221 ꝛc.; L–d Silber [Quecksilber, Argentum vivum]. Opitz 1, 94 ꝛc. Auch Buchdr.: L–de Kolumnentitel, Marginalien, die nicht bloß, wie die „todten", aus Zahlen bestehen. Franke Kat. 53; 59; Buchdr. 71. — p) dazu der subst. Infin.: Das L. (s. II.), und z. B. mit den adverb. Bestimmungen verschmelzend: Die Bewohner zur Eintracht und zum friedlichen Nebeneinanderleben bewegen. Fallmerayer Mor. 1, 55; Im Rasch-L. einige Lebenszeiten auslassen. Jahn B. 265 ꝛc.; ferner in Zsstzg.: Ineinanderlebung. Rückert 1, 305, und Leber, s. be-, hinein-, mit-, wohl-l. — 2) tr. (s. 1): nam. in der Verbind.: Ein (so oder so beschaffnes) L. l., z. B.: Ein elendes (Beer Arr. 156), ein seliges (Sch. 515b; W. 23, 300) L., ein begrenztes, umfriedetes Familien-L. (Heine Reis. 4, 145), ein fast klösterlich eingezogenes L. (Zschokke 1, 122), ein L. der Zerknirschung (Sch. 514b), ein L. ohne Hoffnung ꝛc. (607b), das L. der Geister (W. 16, 194) l. [oder führen]; Raub | am Himmel ist das L., das ich lebe. Sch. 515a; 350a; L. Nath. 2, 7 ꝛc., vgl.: In dem L., deß die Welt braucht und lebt. Luther 6, 189a, — u. mehr thätig: Etwas l–d empfinden oder erfahren, darstellen ꝛc., vgl. er-l.: Was ich jetzt lebe im Fleisch, Das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes. Gal. 2, 20; Röm. 6, 10; Ich habe es erfahren, ich habe es gelebt und doch ist es so unglaublich. Börne 1, VII; Die Alten dachten ihr L. und lebten ihre Gedanken. 2, 158; Greift nur hinein ins volle Menschen-L., | ein Jeder lebt's. G. 11, 9; Das Herz, es ist munter, es regt sich, es wacht, | es lebt den lebendigsten Tag in der Nacht. 10, 279; Wo diese Schaar . . sel'ge Zeiten (s. u.) lebt. 35, 109; Der Deïsmus lebt, lebt sein lebendigstes L. Heine Verm. 1, 73; Eine Freiheit, die Schiller freilich mehr gelebt als gedichtet hat. Palleske Sch. 1, 254; Wie selten l. wir das eigne L.! | halb wollen wir der Vorwelt-Spuren folgen ꝛc. Schefer Laienbr.; Ich versetze mich gern in den Frühling unsrer Liebe, ich sehe die Veränderungen und Verwandlungen, ich lebe sie noch einmal. FSchlegel Luc. 211 ꝛc.; Agathobulus lebte die Weisheit, die er lehrte. W. 17, 104; Philosophie zu l. [statt sie zu deklamieren im L. darstellen ꝛc.]. HB. 1, 40. — Ferner zuw.: Eine Zeit l., ver-l., verbringen; Des Volks, das mit Spazieren den Tag lebt. G. 5, 65. — 3) refl.: a) mit Angabe der Wirkung, Dessen, was man durch das L. wird: Verleumdung, daß der Mensch als Sünder geboren werde . ., er lebt sich zum Sünder. Fichte 7, 421; Immermann 12, 318, vgl.: Alles in der Welt lebt sich einmal zu seinem Gipfel hinan. 221; Sich satt l. JvMüller 6, 373, vgl. lebenssatt; Der Dichter [Goethe] empfand damals das verzehrendste Leben, aber er war stark und lebte und dichtete sich frei von den innern Bedrängnissen [im Werther]. CUlrich Nat.-Z. 14, 95. — b) selten: Daß die Könige sich [= ihr Leben, s. 2] wenigstens ruhig zu Ende l. konnten. H. Ph. 13, 203. — c) unpers.: Es (s. d. 7) lebte sich seit der letzten Begebenheit still. Fouqué 8, 106; Es lebt sich bei der großen Wärme aufs angenehmste darin [in dem Saal]. G. 24, 66; Kosegarten Rh. 2, 38; Um wie viel schöner es sich lebt dort oben. Platen 4, 258 ꝛc.

Anm. Goth. liban, ahd. lëbên, mhd. lëben; statt des subst. Infin. galt ahd., mhd. lîp (m. und n.), unser „Leib", dessen urspr. Bed. noch erhalten ist in der tautolog. Verbind. Leib und L., s. auch 1n; ferner in: Leib-Gedinge, -Zucht, -Rente [auf Lebenszeit] ꝛc., s. Wackernagel Gl. 360.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) tr.: a) Etwas a., zu Ende leben, vgl. aus-l. 1a, ver-l.: Daß ich der Wahrscheinlichkeit zufolge mindestens zwei Drittel meines Daseins abgelebt. Lewald Leb. 4, 10; Einem, der seine Zeit abgelebet. Olearius Ros. 1, 45; Daß wir unser Leben gar nicht für uns einrichten und a. sollen. Tieck N. 6, 18; [Ich, Tanne, hab] gar manchen Winter abgelebt. Waldis Es. 2, 28 ꝛc.; In abgelebten [vergangnen] Zeiten. G. Stein 1, 25 ꝛc.; Auf diese Weise hatte der Oheim sechs bis sieben der kurzlebigen akademischen Generationen an sich ab- und heruntergelebt. Immermann 12, . . .; Ein Ereignis mit a., als Augenzeuge Dessen Verlauf sehn, wie er-l.: den Eintritt. — b) zuw. nach Analogie von abbezahlen, abbüßen ꝛc.: Wenn man Das an seinem armen Körper a. soll. Tieck 5, 88. — 2) refl.: a) (s. 1a) Die Tage seiner Sklaverei lebten sich endlich ab [gingen zu Ende]. Spindler Stadt 1, 4; Indessen giebt es Zustände, die sich a., Verhältnisse, die endlich ohne Kampf gleichsam aus Altersschwäche sterben. ASchlichtkrull Lat. Mag. 407. — b) (s. 1b) sich lebend abzehren, durch das Leben schwächer werden, von einer Pers.: Tieck 9, 193; auch: Die Landeshoheit, der Nachsprößling des Feudalismus, hatte sich rasch abgelebt und heruntergebracht bis zu hohler Herrscherei auf der einen Seite und bis zur Knechtschaft auf der andern. Immermann 12, 325. — 3) intr. (sein): gw. nur im Infin. und Partic.: a) von dem Leben scheiden, sterben: Nach seinem A. [Tode]. G. 39, 165 ꝛc.; Ich möchte ihn nicht gern getödtet, aber abgelebt. Sch. 112b ꝛc. Zuw. sich mit b berührend (s. d. und ableiben, ver-l. 3a). — b) (s. 2b) durch das lange Leben schwach u. matt sein, nam. im Partic. abgelebt, vgl. verlebt (3b), das oft die Schwäche in Folge des zu raschen, den Genüssen zu sehr ergebnen Lebens bez., doch z. B. auch: Der Typus eines abgelebten, zu viel gelebten Menschen. Lubojatzky Ams. 78 ꝛc.; Die . . die Wunde mit ihren abgelebten Augen anstarrt. Eschenburg Sh. 567; Schien aber, seines hohen Alters ohnerachtet, noch nicht abgelebt zu sein. Forster R. 1, 250; Ein alter abgelebter Krieger. G. 31, 102; Zelt. 1, 441; Zween abgelebte Kater | quälten sich ihm beizustehn. Lichtwer 33; 140; Uz 2, 87; W. 27, 331 ꝛc. Auch: Handelt . . mit abgelebten [alten] Hosen. Heine Rom. 45; Reis. 3, 109; Diese abgelebten Redensarten. B. 283; Eine alte abgelebte Perücke. Rabener Br. 295 (vgl.: In einem lebenssatten Zeugrocke. 297); Bei andern abgelebten Moden. Uz 2, 87 ꝛc. Seltner: Auf ihrem Siechbett die a–de Nichte. G. 27, 204, sich mit a berührend: die hinscheidende. — c) zu a und nam. zu b: Die Abgelebtheit. — An-: 1) tr.: Sich Etwas a., in dem oder durch das Leben aneignen: So trat er endlich mit der Gestalt, die er sich angelebt hatte, vor das Publikum hinaus. Devrient 3, 362; Aus angelebter zweiter Natur. 7; 2, 149 ꝛc. — 2) intr. (vralt.): anfangen zu leben, zum Leben erwachen. JRiemer, s. Grimm. — Auf-: 1) intr. (sein): a) lebend aufwachsen: Aus der Knabenzeit . . lebt man so . . gläubig, wenn auch lächelnd, auf. Monatbl. 1, 543b (König). — Gw.: b) A., wieder a., zum Leben (wieder) aufwachen, (wieder) lebendig werden; Vom Tod, vom Scheintod a.; Die erloschne Hoffnung, das gesunkne Vertrauen, Handel, Künste und Wissenschaft sind mit dem Frieden wieder aufgelebt; Wenn ich dir ins Auge sehe, | leb' ich auf. Heine Rom. 70a; Daß das Vaterland noch einmal auflebe. Klinger 2, 120; Als er aus dem Nichts auflebte. JvMüller 1, 425; Zu reicherer Entfaltung a. ꝛc., auch unpers.: Desto feuriger lebt's [der Gedanke ꝛc.] in mir auf, | dich als Gemahlin in mein Haus zu führen. Sch. 232a ꝛc. Das A.; Geschichte der Kunst von ihrem Verfall bis zu ihrer

Auflebung. G. 24, 67. — c) (s. b) Jetzt aber schien die Ruhe aufzuleben. Schelling (Hungari 2, 379), es lebendig, laut zu werden. — 2) tr.: nam. (Maler.): Ein Gemälde a., auffrischen; seltner sonst = a. machen. Klinger 1, 316. — Aus=: 1) tr.: a) Eine Zeit a. (s. 2), zu Ende leben (vgl. ab=l.), meist mit dem Nebensinn des Ruhigen, Ungestörten ꝛc.: Diese Woche will ich noch in vollem Fleiße hier a. G. (Riemer G. 2, 521); Hier könnte die Tage des irdischen Seins a. | ruhig .. ein Herz, nach Stille begierig ꝛc. Platen 2, 217; Dreißig Jahre haben wir | zusammen ausgelebt und ausgehalten. Sch. 379a; Hier möcht' ich mit dir a. das Alter. V. Ländl. 2, 493; Der des Lebens Abend hier in selbstgepflanzten Schatten | verlebte, wie Sully und Harley den ihrigen ausgelebt hatte. W. 15, 3; 5, 184; 18, 26; 22, 150; Ihre natürliche Zeit a. 8, 232 ꝛc., doch auch: Es würde kein Mensch einen rechten Winter a. können, wo er sollt' ohne Feuer sein. Luther 5, 468a ꝛc. Auch: Das unausgelebte Talent [das noch nicht ausgelebt hat, nicht zu einer erschöpfenden Ausbildung gelangt ist], sagt man, ruft die Todten zurück. ASchlichtkrull Lat. Mag. 387. — b) lebend ausprägen, darstellen, s. heraus=l.: Nur ein Leben leben wir aus in manchen Gestalten. H. 16, 36; Goltz 1, 18 ꝛc. — 2) intr. (s. 1a): zu Ende leben: Sie würden länger gelebt oder doch heiterer ausgelebt haben, wenn ꝛc. Diefenbach Nov. 1, 66; Wenn ich ausgelebt habe. W. 6, 119, nach meinem A., Ab=L., Tode; Sein A. schmerzhafter machen. G. 14, 111 ꝛc. — 3) refl., z. B. (s. 1a und 2): seine Lebens=Lust, =Kraft erschöpfen (vgl. sich austoben): Er fühlte, daß seine Leidenschaft sich ausgelebt hatte. Frese G. 2, 109 ꝛc.; durch das Leben sich ausbilden, sich abschleifen ꝛc., auch (selten): Eine Völkerschaft lebt sich unter der größern Menge aus. Jahn V. 331, verliert ihr Wesen, ihre Eigenthümlichkeit ꝛc. — Be=, tr.: 1) (vralt.) er=l.: Ich habe doch belebt, daß ꝛc. JGMüller Lind. 4, 308; Simplicissimus 2, 18. — 2) mit Leben erfüllen, lebendig machen, eig. u. übrtr. (vgl. ent=l.): a) Erschaffen und B. G. 4, 8; Das Abgestorbene zu b. 18, 235; Diese Gesinnung .. belebt die herrlichste Hoffnung. 5, 11; In Hoffnung, daß der Frühling bald Alles noch reichlicher b. würde. 15, 4; Die thätige Mutter belebt im Ganzen die Wirthschaft [als Seele des Ganzen]. 5, 68; Was mich dazu belebt [animiert, angeregt] hat. 17, 202; Der Hauch verliebter Weste | belebt [bewegt] das Laub. Haller 96; 98; Ein Leben glaub' ich, das Alles belebt. Platen 3, 8 ꝛc. — b) nam. auch: Wieder, frisch, neu b. ꝛc., z. B.: Des Feuers Macht aufs Neue zu b. Cham. 4, 54; Die du .. Todtes neu belebest. G. 6, 54; Kaum wag ich es zu sagen, welch Vergnügen | in eurer Gegenwart mich neu belebt. 13, 115; 15, 10 ꝛc. — c) refl.: (s. a u. b) lebendig (lebhaft) werden, sich mit Leben füllen: Als mein Verhältnis zu Schillern sich belebte. G. 40, 422; Alles will sich mit Farben b. 11, 40; Ich seh sie vor mir, die Erinnerung | belebt sich wieder. Sch. 506a ꝛc. — d) im Partic.: Belebt, mit Leben, mit lebenden Wesen erfüllt, erregt, lebendig, lebhaft: Du bist von den belebten Seelen, | die zur Empfindlichkeit geneigt. Camp 129; Das Nesseltuch, durch die Farbe der halbaufgerollten Bänder belebt [gehoben]. G. 16, 2; Weil der Marmor, der belebteste, dasteht todt. 31, 6; Als belebte Wolken, .. Insektenschaaren. 13, 313; Die Fürsten, von den Fortschritten Gustav Adolf's belebt, behaupteten ihre Rechte. Sch. 926b; Flügel, deren Glanz belebet | unter beiden Himmeln schwebet. Weckherlin 378; Indem die Musik des belebten Waldes erwachet. Zachariä Tag. 3 ꝛc., und Zsstzg. z. B. (s. b): In neubelebter Froheit. G. 6, 48; An frischbelebter Vorwelt heitern Blicken. 88 ꝛc., auch: Allbelebt; Muthbelebt [von Muth belebt]. Hungari 1, 666; Volkbelebte Gassen (Sch. 78b), Städte (592a) ꝛc., und der Ggstz.: Unbelebte [leblose] Dinge. Lichtwer 92; Ich lebe, wie die Schweizer sagen, ein sehr unbelebtes Leben. FNicolai (L. 13, 50). Niederd.: Belebt, nicht unbelebt sein, Lebensart haben. — e) zu d: [Lieder] von mehr Sinnlichkeit und Belebtheit. Gervinus Lit. 3, 254; Rosenkranz (Kant 1, X) ꝛc.; Die Allbelebtheit der Erdoberfläche. Humboldt K. 1, 369; 371 ꝛc. — f) Belebender Hauch ꝛc.; verstärkt: Die herrlichen Gestalten der unendlichen Welt bewegten sich all=l–d in meiner Seele. G. 14, 61; Den all=b–den Strahl [der Sonne]. W. 11, 7; 20, 94 ꝛc. — g) Der Beleber des Muths, der Hoffnung ꝛc.; Die Beleberin Erde. V. 3, 18; Die Griechen nannten die Nacht die Muthbeleberin. HVoß JP. 65 ꝛc. — h) Die Belebung der Künste und Gewerbe. W. 6, 56; Der Dogmatism .. ist ein Polster zum Einschlafen und das Ende aller Belebung. Kant SW. 1, 652; Kummer über die ausgeschoßne Belebung [das l–de Wild] dieser Wälder. Gutzkow R. 1, 268 ꝛc.; Die Wiederbelebung der für todt Gehaltenen. G. 18, 340; 26, 259 ꝛc. — Dahin=: hin=l., intr. und tr. (ver=l.): Wenn das Volk in glücklichen Tagen dahinlebt. G. 5, 19; Die harmlos d–en Wesen. Gutzkow R. 6, 87; Die zwei Tage wurden nützlich und heiter dahingelebt. Hartmann Unst. 1, 128; Gedankenlos und wohlbeleibt d. bis ins höchste Menschenalter. Heine Reis. 4, 219; Aus dem stumpfen D. Perthes Leb. 2, 43; Selig .. haben die Menschen ihre Tage dahingelebt. Stahr Rel. 28. — I. Dúrch=, tr.: eine Zeit oder Etwas darin von Anfang bis zu Ende leben (s. II.): Männer, welche die letzten 50 Jahre durchgelebt [oder durch gelebt]. Börne Frz. 71; Zeitbegebenheiten, Zustände, welche das Publikum selbst durchgelebt hatte. Devrient 2, 181; Die Revolution durchgelebt und durcherfahren. Ense Denkw. 1, 51; Wie ein sorgenloses Thier hat er | sein langes Menschenleben durchgelebt. Gleim 6, 180; Göckingk 2, 158; G. 12, 117; Schlegel Rich. II. 4, 1; Wolfsohn 2, 34 ꝛc., zuw. auch: Etwas lebend durchdringen, durchgenießen, z. B. (mit zweifelhafter Betonung, s. II.): Ich will den nächsten Winter den Haupttheil von Deutschland d., durchsehen und durchhören (s. d. II.). Heinse K. 1, 385; Italien muß ich sehen und d. Klencke Stolb. 1, 339 ꝛc. — II. Durch=, tr.: 1) = I. nur als innigere Zsstzg.: Innern und äußern Jammer zu d. Gervinus Sh. 1, 41; Einen heitern Tag nach dem andern zu d. G. 6, 325; 13, 94; Ein durchlebter Tag. 14, 209; Durchlebte Situationen. 132; Ein so bedeutend durchlebter Zustand. 24, 106; 18, 242; 27, 65; Kl. M. 2, 164; Daß du 35 Jahre glücklich durchlebt. JvMüller 6, 25; Musäus M. 1, 106; Sch. 14b; Steffens Erl. 5, 187; Thümmel 8, 10; W. 28, 79 u. o. In manchen Fällen bleibt die Betonung (s. I.) zweifelhaft, z. B.: Das erst d. zu müssen, was einem solchen Tode vorangeht. Tieck A. 1, 169 ꝛc. — 2) mit Leben durchdringend erfüllen: Weil die Bildsäule Mensch und ganz durchlebter Körper ist. H. 11, 323. — Ein=: selten tr.: Einem Etwas e., durch das Leben einprägen, z. B.: Daß ein Lehrer den Grundsatz obiger Vermaledeiung die Kinder erleben läßt, dadurch daß er denselben ihnen vorlebt, daß er den vertrauensvollen gutmüthigen Schafen diesen Grundsatz einlebt. Diesterweg Red. 30, gw. refl.: Sich (wo oder in Etwas) e., sich durch das Leben darin eingewöhnen und heimisch machen, sich hinein=l., z. B. Cham. 5, 30; Danzel 52; Gervinus Lit. 5, 394; Goltz 3, 25; Holtei Ob. 1, 317; Monatbl. 1, 539b; Mügge Silt. 1, 190; Prutz E. 3, 174 ꝛc.; auch mit sachl. Subj. (s. u.): Ein Volksgebrauch, der sich seit undenklichen Zeiten in die Gemüther einlebte [darin ein= und damit verwuchs ꝛc.; meton.: in den die Gemüther sich eingelebt]. Auerbach SchV. 137. — Auch im Partic. mit „sein“: Man ist [hat sich] in die Hundsfötterei schon so eingelebt. Goltz 3, 53; Daß er Sie, die reiche Erbin, .. in bestimmte Kreise eingelebt, verhinderte ꝛc. Freytag DW. 474 ꝛc., u. meton. (s. o.): Solche tief eingelebte Zustände. Devrient 2, 209; Das neue Leben bedurfte längre Zeit, um eingelebt zu werden. Diefenbach Nov. 1, 86. Ferner: Ein um so vollständigeres E. in diese Sphäre. Danzel 11; Die Einlebung in eine fremde Literatur. 5. — Empör=, intr.: lebendig emporsteigen, vgl. auf=l.: So aus dem Tode lebt das Leben neu empor. Rückert BE. 113. — Ent=, tr.: (selten) des Lebens berauben, vgl. entseelen, entleiben ꝛc.: Jetzt trugt ihr Steine zu und wolltet ihn e. Fleming 6; Jene entlebten [getödteten] Thiere zu be=l. [durch die Kunst lebendig nachzubilden]. G. 22, 22; Weckherlin 53; 57 ꝛc., und refl.: Nimmermehr so sehr du dich | entlebest und entleibst [dich dem Leben und dem Leiblichen entziehst], | entringst du dich, entschwingst du dich | aus seinem [des Leibes] Bau hinaus. Daumer 1, 64. — Entgégen=, intr.: 1) durch das Leben einem Zustand ꝛc. entgegengehn, sich nähern: Einem ewigen Leben jenseits des Grabes (Fichte 7, 395), ewiger Belohnung (Geßner 1, 185), dem Tod (87) e. ꝛc. — 2) Einem Befehl ꝛc. e. (Ggstz. nach=l.), zuwiderhandeln, so auch: Dagegen weder selbst zu handeln, noch Jemand ... einige Entgegenlebung derselben zu gestatten. Erbvergl. Beil. 85. — Er=: 1) tr.: a) Eine Zeit oder Etwas in der Zeit e., so lange leben, bis man das Genannte eintreten und wirklich werden sieht, insofern man zu diesem Eintretenden in einer Lebensbeziehung steht oder gedacht wird; Ach, daß ich den Abend e. möchte! ꝛc. 5. Mos. 28, 67; Die Gerechten werden ihren [der Gottlosen] Fall e. Spr. 29, 16; Klag. 2, 16; Wer erlebet, daß er seinen Feind untergehen sieht. Sir. 25, 10; Freude an seinem Kind e. [erfahren]. 30, 1; Meine Tage sind geflohen und haben nichts Gutes erlebt [eintreten sehen]. Hiob 9, 25; Fühlt sich das Herz doch freudig gehoben, diese Zeit noch mit erlebt zu haben. Auerbach Tag. 4; Eine Neugeburt in allen Dingen zu e. Kühne Fr. 189; Eine solche Malice ist gar nicht erlebt worden [ist unerhört]. Sch. 196b; Das Fest .. ist erlebt [da, ist begonnen]. Thümmel 2, 124; Die Früchte des Gepflanzten nicht mehr e. ꝛc. Auch: Daß man an ihm nie 'was Anders als einen handwerksmäßigen, kleinlichen Kupferätzer e. könnte. Merck's Br. 1, 219, daß er nie etwas Andres werden könnte ꝛc. Auch mit schärfrer Betonung der Wirklichkeit des Obj. oder der lebhaften Beziehung des Subj. zu dem Geschehenden, der thätigen Betheiligung daran: Der frisch erlebte, was ich träumte nur. Freiligrath Garb. 112; Eine Krönung mit Augen zu e. [zu sehen]. G. 20, 17; Was Freunde mit und für uns thun, ist auch ein Erlebtes, denn es stärkt und fördert unsre Persönlichkeit; was Feinde gegen uns unternehmen, e. wir nicht, wir erfahren es nur, lehnen's ab und schützen uns dagegen. G. 3, 329 ꝛc. (s. b), vgl.: Statt jener wahrhaften Theologie, wodurch der Mensch Gott in sich erlebt [Gott in ihm lebendig wird]. Falk G. 293. — Mehr mundartl. auch: Eine Person ꝛc. e., mit ihr im Leben zusammentreffen und in Lebensbeziehungen treten; Solche Leute habe ich noch nie erlebt [gesehn, sind mir noch nie vorgekommen]. Gotthelf Sch. 253; Er starb vor meiner Geburt, aber mein ältester Bruder erlebte ihn noch als Knabe. Kerner Bild. 38; Ihn allen Fürsten vorgezogen, welche er gesehen oder erlebet. Luther SW. 61, 323 ꝛc., vgl.: Ein schönes Haus, wie er .. noch keines erlebt [angetroffen]. Hebel 3, 173 ꝛc.; ferner st. über=l.: Viel Väter haben ihr' Söhn' erlebet. HSachs G. 1, 117. — b) durch das Leben sich aneignen, erwerben: Die Leibesbildung .. will mehr erlebt als erschult sein. Raumer Päd. 3, 1, 217; Ich habe die deutsche Sprache mehr erlebt als erlernt. Steffens Erl. 5, 28. — 2) (mundartl., vralt.) im Partic.: Erlebt, nicht bloß passiv (1a), sondern auch aktiv (vgl. erfahren) von Pers., die viel erlebt haben: Sie bezeichnete sich selbst gern nach einem landläufigen Ausdruck als eine „alterlebte Frau“. Auerbach Barf. 69; Ein alter, erlebter, betagter Mann. Berlichingen 252; Schaidenreißer 64a; 65b; 77a u. o. — 3) selten intr. oder vielmehr (s. 1a) mit Auslassung des Obj.: thätig leben mit Sinn für das Geschehende, um sich damit in Beziehung zu setzen: Es ist ein heiliges Gebot, daß man allüberall den Spuren der Schönheit folge und daß der Lebende erlebe. E. nur ist Leben und es kommt uns nicht Alles ins Haus und auf die Stube. Hartmann BB. 341, vgl.: Lessing's Methode .., weil sie selbst auf einem E. beruht und ein E. ist, denn wo wir e. sehen, da e. wir unwillkürlich mit. Danzel 36. — 4) dazu (selten): Der Erleber (s. 1a) dieser neuen Konfession. Immermann M. 3, 400; Des Gesanges, | den vollendend ich der Erlebungen seligste fühlte. Kl. M. 16, 212, s. Erlebnis. — 5) Doppelzsstzg.: Etwas mit=e. G. 32, 339; Hackländer Tag 2, 266; Es mit ab=e., zu Ende; Etwas nach=e., nachträglich, nachfühlend ꝛc.; Die auf dem Wege dichterischer Nacherlebung über Horaz gewonnenen Einsichten. Danzel 241 ꝛc. — Fórt=, intr. und tr.: fortfahren zu leben, weiter leben, das Leben fortführen, lebend fortdauern: Sie werden gleichwohl f. nach ihrem Geiz. Hes. 33, 31; Das Ganze der in Gesellschaft mit einander f–den Menschen. Fichte 7, 381; G. 17, 200; Ramler F. 3, 89; In Feindes Munde fort | lebt ihm seines Namens Ehre. Sch. 53b; Das nackte Leben f. Tieck NKr. 2, 302; So lebte ich denn meine Verdammnis fort. R. 5, 48; Vom F. nach dem Tode ꝛc. Zuw. im Partic.: Alle volksthümlich fortgelebte [fortentwickelte] Völker. Jahn V. 377, s. auch weg=l. — Ge=: vralt. st. leben, s. Adelung ꝛc. und z. B.: Fischart B. 234; Ayrer Th. 196; 234; Stumpf 547a; Waldis Ps. 119, 18 ꝛc. — Hér=, Hín= ꝛc., intr. und tr., z. B.: Vor sich (G. 15, 311); dunkel (10).

stille (13, 162) vor sich; so leidlich (26, 104); in stiller Bescheidenheit thätig (Zelt. 3, 455), unbesorgt (Immermann M. 1, 104), ganz angenehm (Platen 7, 132), frei (Sch. 519) hin-l.; Daß er noch lang' hinleb' [sein Leben hinschleppe] und schreckliche Qualen erdulde. V. Od. 22, 177 ꝛc.; Einen Tag nach dem andern kümmerlich hingelebt. G. 9, 371; So leb' ich . . | die schwarzen Tage traurig hin. Nicolai 1, 27; W. 10, 154 ꝛc.; Der hingelebte [verlebte] Sünder. Seume Gd. 75. — Das Fleisch hab' ich Alles herabgelebt [von den Knochen]. Claudius 4, 35. — Sie, nur ein Jahr jünger als ich, hatte mein ganzes bewußtes Leben mit mir herangelebt [heranwachsend erlebt]. G. 21, 13; 32, 339. — Es soll der Gegenstand selbst in sich zur reinen Form herausgelebt [lebendig heraus entwickelt, s. aus-l. 1b] werden. Danzel Auff. 141; Leff. 236; Es ist ihm vergönnt gewesen, sein unsterbliches Theil schon hier auf Erden so rein und herrlich herauszuleben. Prutz DMus. 1, 2, 621 ꝛc. — Resultat eines über die Hälfte hinaus gelebten thätigen Lebens. H. Ph. 13, 343; Gräber leben über längst begrabene Völker hinaus [über-l. sie]. Jahn V. 360. — In den Tag (G. 10, 198; Gutzkow R. 1, 365), in die Welt (Merck's Br. 2, 68), ins Gelag, in alle die Herrlichkeit (Tieck 16, 7) hinein-l. ꝛc.; Trugschlüsse der In-den-Tag-hinein-Leber. Jahn M. XXVII; auch refl.: Sich in Etwas hintin-l., ein-l., lebendig versetzen, z. B. Auerbach Dicht. 1, 110; Holtei Lammf. 1, 114; OLudwig Himm. 49; Rüstow gK. 265; Schleiermacher 3, 2, 221; Die große Virtuosität, mit welcher der Briefsteller sich in eine fremde Natur hineingedacht, hineingeschrieben, hineingelebt hatte. Steffens Malk. 2, 318 ꝛc., auch: Sich in das Invalidenhaus hinein-l. JP. Fat. 2, 131, sich durch seine Lebensweise hineinbringen. — Wenn er in diese Zeiten herüber gelebt hätte. Gervinus Lit. 5, 673; Ich mag gern mit dir in das folgende Jahrtausend hinüber-l. G. 19, 347; Schubert Nachts. 382 ꝛc., und refl.: Meistern, die sich aus einer ältern Periode in unsere Zeit hinübergelebt haben. Vogt Oc. 2, 219. — Das eben erwachte Gefühl, hervorgelebt [lebendig hervorgegangen] wie auf Schöpferruf aus der Urleere. Jahn V. 419; Die neuerdings hervorgelebten Wörter Volksthum ꝛc. M. 15 u. ä. m. — Lōs-, intr.: Drauf l. W. 29, 154, ins Gelag hin leben ꝛc., s. los. — Miss-, intr.: Schmach mußte Der leiden, der ihnen mißlebte [nicht zu Willen lebte ꝛc.]. H. 13, 155, vgl. 8, 458, auch: leben, wie es nicht sein sollte, nam.: Das M. — Mit-: 1) intr.: gemeinsam leben ꝛc.: Mitzusterben und mitzuleben. 2. Kor. 7, 3; 2. Tim. 2, 11; Glückliche Verbindung und frohes M. hoffend. G. 19, 141; Der dem . . in Deutschland aufgegangenen Tag m. [mit Andern sein Leben widmen] wollte. Gervinus Lit. 5, 599; Ein frisches Mit- und Nach-L. Danzel 44 ꝛc. Nam. oft: Die M–den [Zeitgenossen, zu denen man in Lebensbeziehungen steht oder gedacht wird]. G. 27, 298; 30, 36; 33, 169; Die Verdienste früherer u. m–der Männer. 162; Sehen wir um einen vorzüglichen Mann sich . . M–de, Mitwohnende, Mitstreitende versammeln. 39, 69; 156; Humboldt K. 2, 398 ꝛc. Selten: Nicht alle Zeitgenossen kennen ein Mitleber. Jahn M. 317. — 2) tr.: mit er-l.: Er hatte die ersten begeisternden Bewegungen derselben mitgelebt. König Kl. 1, 171; [So] leben wir die Sache gleichsam mit. Tieck (HKleist Hint. XXXIV.). — Nāch-: 1) intr.: a) zur Richtschnur des Lebens und Handelns machen, z. B.: Ein einziges Buch . ., dem Verfasser nachgefühlt und nachgelebt. Gutzkow R. 7, 35, — nam.: Einem Rath (G. 2, 250), einer Vorschrift, einem Gebot ꝛc. n.; Dieser Versicherung n. Sch. 834a; Dem, was er mir gebot, buchstäblich nachzuleben. W. 20, 104; Dem, was sie ihm befiehlt, getreulich nachzuleben. 11, 259 ꝛc.; Die genaue Nachlebung befohlen. Erbvergl. Beil. 79 ꝛc. — b) im Leben nacheifern ꝛc.: Der in Armuth | gleichen will dem Reichen, | n. ihm in aller Weis | mit Hoffahrt, Pracht ꝛc. HSachs G. 2, 108. — 2) tr.: Etwas n., es (das Vorgelebte) lebend reproducieren: Ein frisches Mit- und N. Danzel 44, 40 ꝛc., vgl. als Hw. (s. II. Zsstzg.): Das N., das auf das erste Leben folgende. Jahn V. 144; Seinen auf immer abgeschiednen Freuden [durch die Erinnrung] ein kurzes N. zu verschaffen. G. 16, 85, vgl. Vor-L. — Über-: 1) tr.: a) Etwas ü., es er-l. u. darüber hinaus leben; Jemandes Tod oder Jemand ü.; Der Kranke wird die Nacht, den Schreck, Schmerz, Verlust nicht ü. (s. ver-l. 1d); Er hat seinen Ruhm überlebt (s. 2), diesen noch bei seinen Lebzeiten vergehn sehn, zu lange für seinen Ruhm gelebt; Daß man gerade da, wo auf die Regel am entschiedensten und meisten gedrungen wurde, dieselbe zuerst vollständig durchlebte und also als solche überlebte. Danzel Gottsch. 269; Wer die Revolution überlebt hat. G. 33, 114; Sie stirbt in der Geburt, der Schmerzensohn überlebt sie. 20, 166; Der . . Viel gesehn, gehört, erfahren und überlebt hat. Gutzkow Unt. 2, 2, 352a; Selbst den Tod überlebte seine Liebe zu dir. Sch. 124a; Schon öfters überlebte Tugend die Ehre. 190a; Das sei der herrlichste Tod, den man durch einen herrlichen Namen . . überlebe. Zinkgräf 1, 167 ꝛc. — b) ugw.: Wenn er gleich . . hätte so langes Leben, daß er viel Jahr überlebete [über lebete]. Pred. 6, 3, vgl.: [Die Sonne] rückt und weicht, der Tag ist überlebt [zu Ende]. G. 11, 45. — c) Die hier neben mir ihr Leben von Neuem überlebt [es überdenkend, in der Erinnrung gleichsam noch einmal lebt oder durchmacht] und gewiß ernsthafter als das erste Mal. JP. 3, 35. — 2) refl. (s. 1): Sich ü., zu lange leben und dadurch die Lebenskraft einbüßen; Er hat sich und seinen Ruhm, — sein Ruhm, — diese Einrichtung hat sich überlebt; Hast dich an den Lebkuchen (s. d.) überlebt. Kurz Weihn. 83. — Dazu das adjekt. Partic.: Ein überlebter Greis; Zeichen moralischer oder physischer Überlebtheit. Auerbach Dicht. 1, 189; Daß er im Alter der Überlebung [in dem die Meisten sich ü.], im 86. Jahre sagen durfte, was nicht viele Menschen außer ihm, daß er seinen Ruhm nicht überlebt, sondern stets mehr erlebt habe. Gervinus Lit. 5, 719; 373. Ugw. aber: Wenn ein Fürst sonst überlebet [gestorben]. Brockes 9, 55. — 3) intr. (s. 1): In seiner Gruft ruhn meine Leidenschaften | und in mir überlebt sein ernster Geist [dauert nach seinem Tode fort]. Schlegel Sh. 6, 357. — I. Um-, tr.: lebend umgeben: In Allem, was ihn jetzt umlebet. Sch. 24b. — II. Ŭm-, tr. (refl.): lebend umgestalten: Das Leben läßt sich nicht wieder u. Jahn (Pröhle Z. VIII.). — Ver-: 1) tr.: lebend, mit dem Leben, durch Lebensgenuß vergehn machen (a—c und 3), z. B.: a) Eine Zeit v., hin-, zubringen mit Angabe des Wie, Wo ꝛc.; Seine meiste Zeit, seine Abende im Theater, im Wirthshaus, im Kreis der Familie v.; Wie haben Sie den Winter auf dem Lande verlebt?; Froh, unschuldig verlebte Jahre ꝛc. — b) Er zog sich zurück, um seinen Schmerz zu v. Frese G. 2, 90, ihn durch die Thätigkeit des Lebens zu verwinden. — c) Wem die Natur diese Gabe [die Haare] versagt oder wer sie verlebt [durch das Leben, nam. durch unmäßigen Lebensgenuß verloren, s. 3b]. Börne 4, 220. — d) mehr mundartl.: Denke nicht, daß deine | treue Zaida Das . . verlebt. H. 8, 364 = überlebt. — 2) intr. und refl.: mit dem Leben zu Ende gehn (selten, s. 3): In dem Schoße der großen Mutter empfangen wir Kräfte | auszuwirken uns selbst und zu v. damit. H. 16, 35; Alle verlebte (s. 3b) oder sich bald v–de Nationalreligionen. Ph. 10, 77; [Daß er] doch endlich v., vergrauen . . müsse. Schubarth G. 2, 314 ꝛc. — 3) das adjekt. Partic.: Verlebt (vgl. ab-l. 3): a) (s. 1) vergangen, entschwunden (zuw. sich mit b berührend): Wie fröhlich fühlt das Herz | dann verlebte Leiden. H. 16, 104; Auch dein Traum von schönen Menschengestalten ist verlebt hienieden. Ph. 13, 120; Unsre Sprache zu dieser verlebten Jugendstärke zu verjüngen. 46; Aus einer verlebten [alten, vergangnen] Geschichte. R. 7, 313; Das ganze verlebte [vergangne, vorige] Jahrhundert. Ph. 10 130 ꝛc., und mehr mundartl. = todt: Der mitlebenden oder kurz verlebten [vor Kurzem verstorbnen] . . Schriftsteller. Wurm Spr. 68; Verlebte Sprachen. 78 ꝛc. — b) von aufgezehrter Lebenskraft, s. a, 1c und ab-l. 3b: Der Blasé [heißt] ein Verlebter . ., die deutsche Sprache ist ehrlich grob. Auerbach SchV. 222; Ich [die aus dem Schattenreich wieder ins Leben heraufgeführte Helena] scheine mir verlebt und doch so neu. G. 12, 201; Was drüben blüht, was drüben strebt, | ist für die Andern hie, | als wär's verwelkt längst und verlebt [todt, s. a] | oder geboren nie. Grün Gd. 332; Ein verlebter Mensch, der Kraftlosigkeit für System ausgiebt. Iffland 5, 1, 16; Mich alten Schüler und nu fast einen verlebten Doktor. Luther 6, 351a; Verlebte Greise. Novalis 1, 75 ꝛc. — Dazu: Verlebtheit. Kapper Vorl. 2, 164; Meißner Sans. 2, 162 ꝛc. — Vōr-, intr.: z. B. früher leben: Die V–den. Thümmel 7, 17, vgl. mit-l.; Hatte ihm, dem Wildfang, als ein Genie im Lernen vorgelebt. JP. 21, 114, lebend ein Muster gegeben, auch: Einem Etwas v., s. ein-l. Bei Campe auch = das Leben vorweggenießen. — Auch als Hw. (vgl. Nach-L.): Das eigentliche Leben des Künstlers beginnt erst mit seiner Thätigkeit als solcher . . Alles, was er vorher gelebt, ist V., Zustand des Werdens, der Entwicklung. Kapper Vorl. 1, 8. — Wég-, tr.: durch das Leben weggehn machen oder verlieren (fort-l.): Bei solchem langen Gängeln mußte der größte Theil sein eigenthümliches Wesen w. und eine abgerichtete Gliederpuppe werden. Jahn M. 98 ꝛc., auch: Die aus der Weiblichkeit weggelebten Menscher [die ihre Weiblichkeit verloren]. V. 405. — Wōhl-, intr.: wohl (s. d.), so wie man es wünscht oder wie es wünschenswerth ist, leben, z. B.: a) in Bezug aufs Sittliche: Nur der hat wohlgelebt, der wohl gestorben ist ꝛc., oder auch die Gesundheit, das Wohlsein (s. c). — b) am häufigsten aber, wie auch „gut leben", ein Leben reich an Sinnengenüssen führen, sich gute Tage (s. d.) machen, sich schmausend, schwelgend ꝛc. Nichts abgehen lassen: Der du spielst, wohllebst, müßig gehst. Iffland 9, 1, 136; [Andre], so fröhlich singen und w. Luther 5, 21a ꝛc., oft im substant. Infin.: Mein eigentlich W. aber ist in Früchten. G. 23, 28; Nicht nur der Schwelgerei, sondern auch dem W. abgesagt. JoMüller 13, 175; Ein W. oder einen Hochzeitsschmaus anstellen. Musäus Ph. 4, 105; Stumpf 708b; Ich will lieber meine alten Knochen abnagen vor Hunger . . als W. die Fülle verdienen mit einem Todtschlag. Sch. 131b; Hang zum Müßiggang, zum W. und zur ungebundensten Befriedigung jedes thierischen Triebes. W. 9, 185 ꝛc., danach auch zuw.: Seine Seele athmete ein W. [Lust, Befriedigung ꝛc.], darüber er Alles, sogar das Essen vergaß. Pfeffel Pr. 2, 166 ꝛc. Ferner: W–de Leute. Stilling 1, 79 = Lebemänner (s. d.), und dazu (vgl. Bedeutend, Anm.): Die kriegerische Rauhigkeit der Meder mit der persischen Wohllebenheit vermischen. Moser, ferner: Der Wohlleber, als Campe'sche Verdeutschung für Bonvivant, s. auch sprchw.: Sparmund und Übelleb dem Wohlleb sein Haus abkauft. Schottel 1145b. — c) nam. im Imperat.: als Wunsch beim Abschied: Leb(e) wohl!; Leben Sie wohl!, auch: Ich wünsche Ihnen wohlzuleben ꝛc., und als sächl. Hw.: Das Lebewohl, –s (uv.); –s, uv.: Giebst du mir ein flüchtiges Lebewohl. G. 9, 239; Nun jedem Unglück sage fern ich Lebewohl. WHumboldt 3, 52; Der Morgen des Lebewohl war gekommen. König Kl. 3, 252; Die Lebewohls. Mügge Chev. 3, 179; Zum letzten Lebewohl. Sch. 34a; Einem, der Schule, den Studien Lebewohl sagen ꝛc., davon Abschied nehmen. — Zurück-, refl.: sich mit seinem Leben zurückversetzen, z. B. in vergangne Zeiten. Gervinus Lit. 5, 271; Klencke Stolb. 1, 104 ꝛc., seltner intr.: Wenn ein Landeskreis nur in seine Geschichte zurücklebte. DMuseum 1, 2, 51 ꝛc., s. unter Zsstzg. von II. Rück-leben. — Zusámmen-, intr.: gemeinsam leben: Ein inniges Z., u. ä. m.

II. **Lèben**, n., –s; uv.; –s-, -: der fortentwickelte substant. Infin. von I (s. d.): 1) allgm., das beseelte Dasein; die ein solches Dasein wirkende Kraft; die Zeit ihrer Wirksamkeit und die Gesammtheit der Erscheinungen, in denen sie sich äußert (s. I 1b): Die konstante Periodicität beherrscht das Dasein aller organischen Naturkörper und schließt in ihrer Erscheinung alles Das in sich, was wir an ihnen L. und Lebendigkeit nennen; der Tod ist die letzte Folge derselben, er gehört mit in ihren Begriff. Burmeister Gsch. 317; So können zweifellos die Gesetze des L–s und Alles, was sie stört, befördert oder ändert, erforscht werden, ohne daß man jemals wissen wird, was das L. ist. Liebig Th. 8; „L. nennen wir Ernährung, Wachsthum und Abnahme durch sich selbst" (Aristoteles). EHFMeyer Bot. 1, 95; Das L. ist eine wiederholte Bewegung durch wechselseitige Einwirkung aller Elemente in einem individuellen Körper. Oken 4, 199; L. ist das gesetzmäßige Zusammenwirken vieler . . Kräfte, welche sich gegenseitig das Gleichgewicht halten; Tod ist die Aufhebung dieses Gleichgewichts, die Alleinherrschaft des chemischen Processes. Schacht B. 5 ꝛc. — So im Besondern: 2) von Pflanzen: Der Baum und sein L. Schacht 289; Die Pflanze ist einfacher gebaut als das Thier, ihre Zellen verändern sich weniger als im Thierreich; sie kann dem nach über die Erscheinungen des Zellen-L–s leichter Auskunft geben. ebd.; Ein Bild vom Ge-

sammt-L. des Baums [alle Theile desselben als Einheit umfassend]. 291; Pflanzen-L., das L., das — oder wie es — Pflanzen leben, z. B.: Die auf dem Land, an trägen Sitzen kleben, | sind lächerlich in ihrem Pflanzen-L., | Insekten sind lebendiger als sie. Hagedorn 1, 108 ꝛc.; Den Kindern Achtung .. anzuerziehn für die Bedeutung dieses Baum-L–s. Holtei Ob. 1, 61 ꝛc. — 3) von Thieren (s. 4): Das lange L. der Krähen; Die Katzen haben ein zähes L. oder nach dem Sprchw. neun Leben, z. B. s. JP. 2, 103, daher auch von Pers.: Ein Katzen-L. haben, ähnlich im Vergleich mit andern Thieren, z. B.: Nach dem finstern Auster-L. eines einsamen Fötus. JP. 36, XXVI; Ein solches L. sei ein Austern-L. W. 29, 156 ꝛc.; Der sich .. ducken und schmiegen muß .., ein wahres Hasen-L. lebt. Luc. 1, 9; Dieses L. ist ein Hunde-L. [ein erbärmlich schlechtes]. Kinkel E. 420 ꝛc.; Die Zeiten meiner Ruhe, des glückseligen Maulwurf-L–s. Heinse A. 1, 234; Hof-L., Säu-L. Luther 6, 163a ꝛc.; ferner: Thier-L. der Alpenwelt. Tschudi, Schildrung der Thiere dort nach ihrer L–s-Art, vgl. Fauna ꝛc. — 4) von Menschen, und zwar sowohl in Bezug auf den Leib (s. 3) als auch auf den Geist, z. B.: Er muß das dreifache L. des Menschen wohl unterscheiden: das animalische, das intellektuelle, das moralische oder mit andern Worten, seine Kraft, seine Erkenntnis, seinen Willen. .. Er muß sodann diese drei L. in ihrem Zusammenhang, ihrer Vermischung, ihrer Einfachheit, Simultanität, Verwebtheit oder wie man es nennen will betrachten. Lavater 1, 37; Ich betrachtete meine geistige Natur als mein eigentliches Ich und „meiner Natur gemäß leben" hieß mir: das thierische L. dem geistigen dergestalt unterordnen, daß ꝛc. W. 18, 52; Das Gesammt-L. des Menschen ꝛc. Das hieher Gehörige sondern wir der Übersichtlichkeit halber in die allerdings vielfach in einander übergreifenden Nummern 5—7, nämlich: 5) das die Lebensthätigkeit Wirkende, das lebendig machende Princip, ohne welches der Tod ist (vergl. L–s-Kraft, -Geister ꝛc.), bald das leibliche (thierische, niedre) L. bezeichnend, bald ein höheres, geistiges, seelisches: a) Des Leibes L. (4) ist im Blut (s. d. 3 und 5). 3. Mos. 17, 11; Sieh, wie sein L. jetzt | aus dieser Wunde quillt. Weiße; Das L. mit dem Blute hinströmen; Es ist kein L., kein Hauch, kein Funke, keine Spur des L–s mehr in ihm; Das L. wieder anfrischen, anfachen, erwecken; Etwas (z. B. Gram ꝛc.) zehrt, frisst, nagt am L.; Die Kälte frisst am L. Cham. 4, 53; Das L., die Kraft des L–s ist aufgezehrt, erlischt, schwindet hin, geht auf die Neige ꝛc.; Einem nicht das L. gönnen. Gutzkow R. 2, 155 ꝛc.; War es ihr, als drehte sich ihr das innerste L. um, sie fühlte einen Schmerz zum Aufschreien. 4, 446; Dieser Otternbrut eine brennende Wunde zu versetzen .., das Herz ihres L–s zu erzielen. Sch. 110b ꝛc.; Jemandes oder sein eignes L. erhalten, fristen, schonen; Das L. oder verstärkt tautologisch: Leib (s. d. 1) und L. für Einen oder Etwas hingeben, lassen, opfern, in die Schanze schlagen; Genossenschaft, in welche Jeder nur eintrat, Leibes und L–s sicher zu werden, nicht Leib und L. zu verlieren. Immermann M. 1, 202 ꝛc.; Sein L. in der Schlacht verlieren, ums L. kommen; Einem das L. nehmen; Laß mir das Licht des L–s! Sch. 464a; Einem das L. schenken; Einem ans L. kommen; Das geht ihm ans L.; Das kostete ihm das L.; Und wenn's mein L. kostet, gilt; Ich will dich retten, kost' es tausend L. (s. 7). Sch. 430a; Ein solcher Tod ist tausend L. werth. Körner 150b; Und hätte ich zehn L., ich gäbe sie freudig hin; Die L. stehen dir und Güter zu Befehle. Rückert Rost. 5a ꝛc.; Ein Kampf auf Tod und L.; Es handelt sich ums L.; Sein L. steht auf dem Spiel, hängt an einem Faden, ist in großer Gefahr; Für dessen L. ich nicht drei Pfennige gegeben hätte. Höfer B. 12; Am (veralt. in, Schaidenreißer 6a) L. sein, lebendig [vgl. 6a]; Einem am L. oder bei L. (W. 21, 244; Merck 2, 147 ꝛc.) [lebendig] erhalten ꝛc.; Solang ihn der beschützt, | kann ihm am L. Nichts geschehn. W. 20, 64; Der Kuppler ward am L. gestraft. FSchlegel GrR. 269; Bei Leib und L. [vgl.: bei Todesstrafe, — dann allgm. als Verstärkung, wie: „um Alles in der Welt" ꝛc.] darf er Keinen zu benachrichtigen versäumen. Kohl E. 3, 19; So sollt du bei Leib und L. nicht glauben. Luther 6, 87b, vergl. auch allein: Bei Leibe nicht ꝛc.; [Christus legt an uns] alle seine Ehre, daß er unser Schande decke .., sein Leib und L., daß er uns aus dem Tode helfe. Luther 6, 355b; Darin kein Bischof Macht hat zu Leib und L. 361a ꝛc.; Leib und L. darauf lassen, daß ꝛc. (Tieck N. 5, 225), daran wetten (W. Merck 2, 147) ꝛc.; Als Dinge wider euch auf Leib und L. vorgebracht wurden. Schlegel Sh. 6, 208, vgl.: Nun sei Allen zusammen bei Leibes-L. geboten. G. 5, 190 ꝛc. — b) Etwas lieb, theuer, werth halten wie das Leben, wie das Licht des L–s; Ein Wundergut .. das ich mit Sorgfalt, mehr | .. als meiner Augen, meines L–s Licht | mit Freud' und Furcht, mit Lust und Sorge pflege. G. 13, 232; Was lieber mir | als dieses Augenpaar, | ja als mein L. war. W. 11, 59 ꝛc. So auch: Für mein L. gern (s. d. 1a), ungemein gern, eig. (als Hyperbel) so gern, daß ich mein L. dafür ließe, vgl.: Er kann, für sein L. [und wenn's sein L. gölte] nicht von 20 zwei | abziehn. Tieck Cymb. 2, 1 ꝛc. Ferner: Etwas ist mein L., von etwas sehr Geliebtem, Werthgehaltnem, ohne das man nicht leben könnte oder möchte, z. B.: Ich bin der Muße gram, die Arbeit ist mein L. Hagedorn 1, 64. mein Element, Das, worin ich mich wohl fühle. So auch nam. als Bez. geliebter Pers.: Eugenie, das L. meines L–s (s. c). G. 13, 254; Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes L.? V. Od. 16, 23; Du zweifelst noch, mein angenehmstes L.? W. 12, 289, vgl. L. 5, 41, wo er als der Würde der tragischen Sprache unangemessen tadelt: Die Könige heißen die Königinnen: mein Licht! mein L.! Hierher gehört die nam. bei Juden übliche Anhängung von L. an Anreden, wie Eigenn. ꝛc., z. B.: Joseph-L.!; Bruder-L.!, vgl. Bruderherz. — c) prägnant zur Bez. des höchsten Guts, des Lebensglücks, Dessen, was als der Kern und das eig. Princip des L–s es von dem bloßen „Dasein" (s. 6) unterscheidet und ihm als L. den wahren Werth verleiht, der Seligkeit ꝛc., z. B.: Ich habe dir heute vorgelegt das L. und das Gute, den Tod und das Böse. 5. Mos. 30, 15 ꝛc.; Sein Tod und L., Höll' und Paradies | hang' ab von ꝛc. Göckingk 2, 218; Das L. ist die Liebe | und des L–s L. Geist. G. 4, 93; Die Liebe, die uns erst zu wahren vollständigen Menschen macht, das L. des L–s ist. FSchlegel Luc. 233; Allerlei kleine Sorgen verkümmern des L–s L. Zelter 2, 380 ꝛc. — d) (s. a) prägn.: die lebhafte Kundgebung innwohnenden Geistes, Regsamkeit, frische Beweglichkeit: Er steht da wie ein Klotz, es ist kein L. in ihm, sein Bruder dagegen ist lauter L. und Geist, vgl.: Sah kränklich aus, wogegen Friedrich wie das [personif.] L. blühte. Kerner Bild. 196, wie die L–s-Kraft in Person ꝛc., s. 6h. — e) zuw. = Lebensunterhalt, vgl.: Die zum L. [um zu leben] zu wenig, zum Sterben zu viel hatten. vHorn Schmj. 39 ꝛc.; Lustig das leichte L. gewinnen. Sch. 491a. — f) sprchw.: Um L–s oder Sterbens willen | bitt ich mir ein paar Zeilen aus. G. 11, 71; Da sprech' ich denn: „'s ist nur um L. oder Tod," | und laß ihn 's Wechselchen .. schreiben. Müllner 5, 181; Für L. und Sterben also, der Ordnung wegen schreibt euren Namen hier hin. Waldau R. 3, 179 ꝛc., von Schriftlichem, das auch für den Fall des Todes Sicherheit, wie die Anerkennung des Lebenden gewährt. — 6) der Zustand und das Wirken eines Menschen, so lange die Lebenskraft in ihm wirkt: a) prägn.: das L. im höhern Sinn (s. 5c), nam. im Ggstz. zum rein thierischen L., zum Vegetieren und zum bloßen Dasein auch lebloser Wesen, z. B.: Frei athmen macht das L. nicht allein. G. 13, 7; Ist L. doch des L–s höchstes Gut. Sch. 430b, ist es doch das höchste Gut, das man in der Zeit, die man lebt, genießen kann, daß man lebt, bewusst das Dasein genießt ꝛc.; Süßes L.! schöne, freundliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens! von dir soll ich scheiden! G. 9, 239; Daß auch das L. nicht | mehr als ein Dasein ist, wenn uns ein Freund gebricht. Hagedorn 1, 77; Sch. 350a ꝛc., vgl. (s. 8b): Ein politisches L. hatte Deutschland freilich .. nicht gehabt, aber doch eine politische Existenz. Perthes Leb. 2, 22 ꝛc. — b) Ohne Zusatz versteht man das L. von der Geburt bis zum Tode, best.: Dies L., das irdische, leibliche, zeitliche L., Ggstz.: Jenes, das ewige, himmlische, künftige, selige L. ꝛc.; In diesem und in jenem L.; In diesem L., welches nur die Geburt ins wahre L. (s. a) ist. W. 16, 195 ꝛc. — c) als Zeitbest.: Im (veralt. am. Luther 8, 26a) L.; Bei L. (gw.: bei Lebzeiten). Fischart B. 37a, auch: Bei Leibes-L. G. 17, 318, Ggstz. nach dem Tod; Für seines Leibes L. Möser Ph. 4, 328; Fürs L. G. 11, 60; Fürs ganze L.; Das ganze L. hindurch; Das L. lang (s. d. 2b); Zeit (seines) L–s. Fichte 8, 6; G. 22, 186 ꝛc.; Auf Zeit L–s. Sch. 313a ꝛc. — d) das L. nach seinem Verlauf ꝛc. oft in Bildern dargestellt, z. B.: Die Parce spinnt den Faden des L–s (das L.), schneidet (reißt) das L. ab, vgl. Jes. 38, 12; Das L. fliegt dahin wie ein Vogel, fährt dahin wie ein Schiff, schwindet dahin wie ein Nebel, läuft schneller als ein Läufer, geschwinder als eine Weberspule, ist (wie) ein Schatten, Dampf, Rauch, Wind, Nichts, Gedanke, Traum ꝛc., ist eine (Pilger-, Wall-) Fahrt, Reise; Durch des L–s Wüste wallen. Schubart 2, 311; Durchs Pilger-L. gehn. Hölty 30; Auf dieser L–s-Reise oder diesem Reise-L. FSchlegel Flor. 1, 4; Auf den sturmbewegten Wellen | des L–s. Sch. 492b; Ans Ziel des L–s gelangen; Auf der Bühne des L–s seine Rolle ausspielen ꝛc.; Es neigt sich schon die Sonne meines L–s. Cham. 4, 186; Der Morgen, Mittag, Abend des L–s; Meines L–s Nachmittag. P. 496a; Die Nacht seines L–s [der Tod]. G. 32, 303 ꝛc.; In meines L–s Lenze. Sch. 48a; Im Spätherbste seines L–s. Guhrauer L. 1, 319 ꝛc. — e) Das, wie oder wo man lebt ꝛc., nach allgemeinen Beziehungen bez., z. B. nach der Stimmung, dem sittlichen Gehalt, der Beschäftigung, dem Stand, dem Aufenthalt durch eine Zeit hindurch ꝛc.: Der Erkenntnis nach sind wir Engel und dem L. nach [nach der Art, wie wir leben, in der Praxis] Teufel. L. 11, 27 ꝛc.; Ein frohes, fröhliches, heitres, zufriednes, glückliches, freies, ungebundnes, herrliches, prächtiges, lustiges, schwelgerisches, üppiges, — ein trauriges, trübes, unzufriednes, elendes, beschränktes, sorgenvolles, erbärmliches, knausriges, karges, einfaches, sparsames, eingezognes, stilles, — ein frommes, reines, unbeflecktes, keusches, sittsames, heiliges, sittliches, göttliches, tugendhaftes, — ein gottloses, sündiges, liederliches, schändliches, unsittliches, lasterhaftes L., — ein L. voller Wonne, voller Noth, Sorge und Pein, in Füll' und Fülle, in Dürftigkeit und Armuth, in Kummer und Elend ꝛc. führen oder leben; Das L. in, außer der Ehe, eheloses L., zuw. mehrdeutig, z. B.: Ein gutes L., entweder ein sittlich gutes oder (s. gut 5) eins in Genuß und Fülle ꝛc.; Ein gutes, böses L. bei Jemand haben; Des kranken Mopses gutes L. | begehrt der neidische Bellin. Lichtwer 51; Da stellten wir einmal ein fröhlich L. an [ein Saufgelage]. Rachel 7, 75. Ferner: Das L. eines Hirten [wie es ein Hirte führt oder hat], Hirten-L.; Das L. eines Soldaten ꝛc., eines Herrn, Fürsten, eines Knechts, Sklaven, Bedienten ꝛc., eines Kindes, Manns, Greises ꝛc.; Das L. in der Stadt, auf dem Lande, am Hofe, in einem Bade, auf der Reise ꝛc., Stadt-, Land-, Hof-, Bade-, Reise-L. ꝛc. — f) der Entwicklungsgang eines Individuums und der Erlebnisse desselben, d. h. die Summe aller der Beziehungen, in die Jemand thätig wirkend und ihre Einwirkung erfahrend (s. g), zur Welt tritt, — wie auch die Schilderung davon (Biographie, L–s-Beschreibung): Züge aus dem L. großer Männer; Es befinden sich darunter wenig ausgearbeitete L. Adelung (Jöcher Gelehrt. Lex. Vorr.); Seine Werke, verbunden mit seinen Briefen, sind eine L–s-Darstellung, sind ein L. selbst. G. 30, 35; Die edlen köstlichen Exempel oder L. der Väter. Luther 8, 124b ꝛc. So auch in Zsstzg.: Ein Dichter-L., Darstellung des L–s eines (best.) Dichters; Ein Frauen-L. ꝛc. — g) (s. f) die Welt, ihr Schaffen und Treiben, insofern das lebende Individuum sich darin bewegt, davon berührt und ergriffen wird, häufig mit dem Nebensinn, daß die Beziehungen sich in der Wirklichkeit anders gestalten als in der Gedankenwelt und bloßen Vorstellung (vgl. i); In einem Roman mag Dgl. hingehn, im L. ist es anders; Das praktische L. wird ihn weiter ausbilden; Im gemeinen, im bürgerlichen, im kaufmännischen, im geselligen L. ist Das so gäng und gebe; Glaube dem L., es lehrt besser als Redner und Buch. G. 1, 310; Er wird in das L. eingeführt. | .. Vaterland | und Welt muß auf ihn wirken. 13, 104; Diese Geschichte .., ob sie gleich aus dem gemeinen L. genommen ist, so kommt sie mir doch nicht alltäglich vor, 19, 305; Durch ihre Prose die Poesie ihrer Freundin ins Gebiet des gemeinen L–s herunterzulocken. 16, 46; Diese Andeutungen konnten freilich einer Gesellschaft, die im wirklichen L. entsprang, wenig Vortheil gewähren. 39, 229; Der Mann muß hinaus | ins feindliche L. Sch. 78a; Der Fürst ..: „Man findet im gemeinen Leben [in bürgerlichen Kreisen] | oft manches feine Augenpaar". W. 12, 16 ꝛc. — h) (s. g) das Treiben und Schaffen in einer gleichsam eine Welt für sich bildenden Sphäre und die Entwicklung des In-

dividuums in derselben, z. B.: Das wissenschaftliche, das musikalische oder Musik-, das Kunst-L. der Residenz ꝛc.; Kayser ist nun da und es ist ein dreifach L., da [an die bisher betriebne Dichtkunst und Malerei] die Musik sich anschließt. G. 24, 146 ꝛc. und mehr in Bezug aufs Innre: Ein reiches Gedanken-, Geistes-, ein inniges Gemüths-, Seelen-L. führen ꝛc.; vgl. 8b. — i) (s. g, 5d und 7) das rege, geschäftige, einen Ort ꝛc. belebende Treiben Vieler: Es herrscht dort ein L. und Weben wie in einem Ameisenhaufen; Das rege L. einer Seestadt; Auf der Messe war diesmal viel L.; Das bunte, tolle L. auf dem Mummenschanz; Wenn . . | die Frau Mama das wilde L. [Treiben] säh. Sch. 352b; Das ist Freude, Das ist L., | wenn's von allen Zweigen schallt. Uhland 54 ꝛc. — k) (s. g) die Wirklichk., wie Etwas im L. ist: Nach dem L. zeichnen, schildern; Die Scene ist aus dem L. gegriffen ꝛc. Auch von Nichtbelebtem: Etwas Projektiertes, ein Plan, eine Aussicht ꝛc. tritt ins L., ins Dasein, wird verwirklicht. — 7) zuw. in gehobner Rede: ein lebendes Wesen (s. 5a u. Lebendigkeit 2), z. B.: Ein junges L. unterm Herzen tragen; Ein ganzes Schiff voll jungen L–s | ist wohl ein altes L. werth. Echtermeyer 431; Freiligrath Pol. 2, 51; Die Unzählbark. der L., die in dem Meere wimmeln. Kosegarten Rh. 2, 163; Po. 1, 46; Dies Alles | macht' ich zu nichte, ich, ein einzigs L.? Sch. 232a; Schaffer der L. Schubart 2, 304; So lange L. | noch vor mir sind, stehn denen Wunden besser. Tieck Makb. 5, 7; Da im Staub vorwärts die andern L. hinabschaun, | gab er dem Menschen erhabenen Blick. V. Ov. 1, 8 ꝛc. — 8) in erweitertem Sinn auch von dem nur wie beseelt erscheinenden oder so aufgefaßten Dasein, z. B.: a) die nicht empfindungslosen abgestorbnen oder verwelkten oder verwitterten Theile von Thieren, Pflanzen und Steinen: Durch das todte Fleisch bis ins L. schneiden; Die abgestorbnen Zweige bis aufs L. abschneiden; Von dem Felsen das Verwitterte bis aufs L. abhaun. So nam. auch bei Pferden in dem unempfindlichen Huf die empfindliche Fleischsohle. Ferner: Bis auf das L. durchnässt. Kosegarten Dicht. 1, 176, bis aufs Innerste, durch und durch. — b) Das L. eines Volks, Staats ꝛc., der Natur, der Welt, des Weltalls ꝛc., insofern die genannten Dinge als große Organismen erscheinen (s. 6h). — c) Ein Kunstwerk, ein Gemälde, ein Standbild, ein Gedicht hat L., s. I 11. — d) Todt wie die Laute, der nur ihr Spiel und Gesang entzückendes L. gab. Klinger Giaf. 467; Das Öl, gegossen in die Flamm', erneut ihr L. Rückert Rost. 56a u. ä. m., s. auch 6i.

Anm. Zuw. im Genit. uv.: Des L. Knebel 3, 30; Musäus M. 3, 15 ꝛc. Als Bstw.: L–s-Aufgabe, -Bestimmung ꝛc.; bei Ew. auch: lebenreich. H. 16, 119; -voll. Gutzkow R. 2, 9; Stahr It. 1, 351 ꝛc.; ferner (vgl. I) leblos — was nicht lebt, Ggstz. lebendig —, selten lebelos. G. 12, 197 (vgl. Lebechöre. 309 = Chöre Lebendiger), daneben: lebenlos. WHumboldt 4, 350; Keller gH. 2, 44; Kerner 200; Sch. 71a; Zschokke 1, 95 ꝛc., wo sich kein L. (5d und 6h) regt ꝛc. Vgl. auch: Lebtag.

Zsstzg. unerschöpflich, s. I 1 ꝛc. und Zsstzg. von I, ferner das Vorstehende, wonach sie leicht zu mehren und zu erklären, s. Spate 1098, vergl. auch die von Welt, z. B.: Äcker-: Land-L. Opitz 1, 95. — All- [8b]: G. 4, 14. — Alltags- [6g ꝛc.]: das alltägliche, gewöhnliche Leben. Börne 1, 259; Thümmel 2, 217 ꝛc. — Auster(n)- [3]. — Außen-: z. B. das Leben außerm Hause, Gesellschafts-L. Brachvogel FB. 2, 155. — Bade- [6e]: G. 24, 128. — Bauern- [6e]: Auerbach D. 1, 526. — Baum- [2]. — Bedienten- [6e]: Niebuhr Nachg. 297. — Bettel-: Bettler-L., Lumpen-L. — Bewusstsein-: Mit der Ausbildung des B–s schwindet bei den Menschen alle plastische Begabnis. Heine Lut. 1, 238. — Burschen- [6e]: s. Studenten-L. — Christen-: das Leben eines Christen, z. B. Logau 1, 8, 74. — Dämmer-: z. B. ein Leben, das man gleichsam nur hindämmert, nicht bewusst lebt ꝛc., auch: Deinem D. blüht ein ewiges Morgenroth. Voigts H. 208, im Ggstz. des Lebens in voller Sonnenklarheit, s. Licht-L. — Denk- [6h]: die Gedankenwelt und das Leben darin, z. B.: Kein Band, an das er sein unstetes momentanes D. knüpfen konnte. Auerbach Ab. 50. — Dichter- [6f]: Tieck NKr. 1, 1. — Doppel-: ein doppeltes, Zweierlei umfassendes Leben, z. B.: Das D. des Menschen im Körper und Geist; Das größte Talent, welches in seiner Bildung einen Zwiespalt erfuhr, indem es sich zweimal und zwar nach entgegengesetzten Seiten auszubilden Anlaß und Antrieb fand. . . Dieses D. G. 31, 94 ꝛc., vergl. beidlebig. — Dorf- [6e]: Land-L. — Ehe-: Ehestand. — Eigen-: das Leben, das einem Wesen als Individuum eignet, vgl. Einzel-L.: Das E. des Auges. G. 40, 414; 402. — Einsiedler- [6e]. — Eintags-: kurzes Leben, wie das der Eintagsfliegen, s. d. — Einzel-: Leben von einzelnen Wesen, im Ggstz. zum großen Gesammt-L. (vgl. Eigen-L.): Wie das Klein- und E. all den großen Ereignissen und Thatsachen beiherlauft. Auerbach Tag. 158; Wenn in der Fäulnis der sittlichen und religiösen Zustände das wurmhaft wimmelnde E. immer beweglicher und bunter durch einander arbeitet. Droysen Ar. 1, 264 ꝛc. — Erden-: 1) das irdische Leben, s. [6b und g]: Hoch überm niedern E. Sch. 80a; 73a u. o. Daneben (s. Erde, Anm.) nicht selten Erde-L., nam. bei G., z. B. 2, 12; 4, 251; 6, 32; 88; 11, 63; 13, 29 ꝛc.; W. 12, 145 ꝛc. — 2) [8b] auch hier mit Doppelf.: Die gesetzmäßige Ordnung der Himmelsräume wie abgespiegelt in dem Erde-L. zu zeigen. Humboldt K. 1, 13; 85 ꝛc.; Das ganze E. mahnt in jedem Stadium seiner Existenz an die früher durchlaufenen Zustände. 63; 257; So spiegelt sich gleichsam das gesammte vulkanische E. in dem treu entworfenen Bilde einzelner Feuerschlünde. KlSchr. 1, 40 ꝛc. — Famili-en-: das Leben in und mit der Familie. Heine Reis. 4, 155. — Fege-: nach der Analogie vom Fegefeuer (s. d.): ein Leben, in welchem man durch Qualen ꝛc. geläutert, gereinigt wird. Schefer Rom. 5, 164, Läutrungs-L. — Feld-: Land-L. Rollenhagen Fr. 75. — Flacker-: z. B.: Sonst blas' ich ihm [dem Irrlicht] sein F. aus. G. 11, 170. — Frauen- [6f und e]. — Friede-: ein Leben in Friede und Ruhe, z. B.: Das F. des Orients. Merck Br. 2, 24, die Beschaulichkeit; Sich aus dem Krieg nach dem Frieden-L. sehnen ꝛc. — Froh-: In Allem, was zum Wohl- und F. gehört. Schütze HambTh. 4. — Früh-: die frühe Periode des Lebens, Kindheit, Jugend. Gervinus Lit. 5, 141; G. 20, 37 ꝛc. — Frühlings-: Leben im Frühling, Früh-, Jugend-L. ꝛc.: Süße Liebe . . pries er allein ein würdig F. Heinse A. 1, 134. — Fürsten- [6e u. f]. — Gedanken-: Denk-L. ꝛc. — Gefach-: das Leben mit Absondrung nach Fächern ꝛc. Börne 3, 22, vgl. Kasten-L. — Geistes- [6h]. — Geister-: Leben, wie es Geister leben. — Gemüths- [6h]. — Gesammt-: im Ggstz. zum Einzel-L., s. d. und [2 und 4]. — Geschäfts- [6g und f]: Ein Welt- und G. G. 30, 284. — Gesellschafts-: das Leben in der „Gesellschaft". Auerbach Dicht. 1, 256, vgl. Salon-L. — Greisen- [6e]. — Hasen- [3]. — Heiden-: vgl. Ggstz. Christen-L.: Er führt ein H., lebt wie ein Heide. — Helden- [6e und f]: Sein H. aushauchen ꝛc. — Herren- [6e]: auch „Herrchen-L." Pestalozzi 4, 72 = Stutzer-L. — Himmels-: Ggstz. Erden-L. 1 und 2. — Hirten- [6e]: auch = arkadisches, idyllisches Leben. — Hof- [6e]: Luther 6, 163a. — Hunde- [3]. — Huren- [6e]. — Idyllen-: idyllisches Leben, vgl. Hirten-L. G. 35, 416. — Jammer-: jammervolles Leben, bei Spate auch: Kreuz-, Leid-, Marter-, Schmerz-, Wermuth-L. — Jugend-: s. Früh-L.: Schiller's J. Gervinus Lit. 5, 143. — Junggesellen- [6e]. — Junker- [6e]. — Kasten-: Leben unter der Herrschaft des Kastengeistes, s. Gefach-L. — Katzen- [3]. — Kindes-, Kinder-: vgl. Früh-L. — Klein-: das Einzel-L. (s. d.), das Leben kleiner enger Kreise mit aufmerksamer Beachtung des Details ꝛc.: Wie sich Das in das umfriedete und eingehegte K. einfügte. Auerbach Tag. 35; Die Leiden des Volks in dem K. der Familien. Börne 3, 118; Das K. der Natur (ich möchte dieses Wort nach der Analogie von Still-L. [s. d. und Sacht-L.] gebrauchen). G. 21, 77; In den Vorurtheilen des K–s [der Kleinstädterei ꝛc.]. Klencke Gsp. 3, 47; Der von socialen Reformen geträumt, gelangte . . dahin, für das K. jedes einzelnen Dorfbewohners Interesse zu gewinnen. Lewald W. 2, 474. — Kloster- [6e]. — Kriegs- [6e]: s. Friede- und Soldaten-L. — Küchen-: 1) das Leben in der Küche. — 2) von Speisen, ein geringer Grad von Wärme als Überrest der ursprüngl. Kochhitze. Schm. und übertr.: Seit sechs Wochen hab' ich kaum gelebt, nämlich kaum K. gehabt, wie wir Schwaben sagen. W. Merck 2, 145, vgl. Campe, wo die Ra. als in Leipzig üblich bez. wird, mit der Vermuthung, daß es von dem Geflügel hergenommen sei, dessen Leben, wenn es in die Küche kommt, nur noch kurze Zeit dauert, so daß danach die Bed. bei Schm. Übertr. wäre. — Kummer-: Jammer-L. G. 13, 312. — Kunst- [6h]: Das hohe K. Winckelmann's in Italien. G. 21, 122 ꝛc. — Land- [6e]. — Laster-: lasterhaftes Leben. — Läutrungs-: s. Fege-L. — Leibes- [5a; 6c]. — Licht-: s. Dämmer-L.: Der werdende Schmetterling in dem Vortraum seines neuen L–s. Gutzkow R. 1, 10. — Liebes-: das Leben in Bezug auf die Liebe und deren Entfaltung. — Litteraten- [6e]. — Lotter-, Luder-: (s. Luder 5 und Lotter, Anm.) faules, schwelgerisches, liederliches Leben, Lottern: Das Luder-L. auf vermeintlichen oder wirklichen Lorbeeren. Goltz 3, 63. — Luft-: Leben in der Luft; auch: das in der Luft Lebende als Gesammtheit. Vischer Ästh. 2, 29. — Lumpen-: 1) [6e] das Leben eines Lumpen. Pestalozzi 4, 24. — 2) verächtl. Bezeichn. für ein Leben als etwas Lumpigen, Bettel-L. — Mädchen- [6e und f]. — Mannes-, Männer- [6e und f]. — Marter-: s. Jammer-L. W. 10, 148. — Matrosen- [6e]. — Maulwurfs- [3]. — Menschen-: das menschliche Leben: Greift nur hinein ins volle M.! | Ein Jeder lebt's, nicht Vielen ist's bekannt. G. 11, 9; Kein Bedenken tragen, ein M. zu opfern. Heine Lut. 1, 156; Es giebt im M. Augenblicke, | wo er [der Mensch] ꝛc. Sch. 369a, vergl.: Das Bärenfell verkaufen, ehe sie ihn [den Bären] gefangen. 1089a ꝛc. — Mönchs- [6e]. — Musik- [6i]. — Natur-: 1) ein naturgemäßes Leben: Ein N. führen. G. 24, 146. — 2) [8b] Humboldt K. 2, 10; Eine Stimmung des Einklangs mit dem N. König Fam. 1, 103; Eine neue Welt, welche unendlich mehr als organisches N. ist. Vischer Ästh. 2, 157. — Nonnen- [6e]. — Pflanzen- [2]. — Phantasie- [6h]. — Pilger- [6e und d]. — Pracht-: ein prächtiges Leben. — Privat-: das Leben einer Person in öffentlicher Stellung in allen nicht diese Stellung betreffenden Beziehungen. — Probe-: ein Leben, das als Probe dient oder dienen kann: „Schulz Leitungen" ꝛc. sind ein P. dieser reisenden Judenbekehrer. H. Ph. 10, 102. — Prüfungs-: das Leben als Prüfung. — Rasch- [I 1p]. — Raub-: Ihr kriegerisches R. Jahn V. 298, räuberisches Leben, ähnlich: Räuber-L. [6e]. — Reise- [6e und d]. — Rück-: das der Vergangenheit zugewendete, der Erinnrung gewidmete Leben. Uhland 182. — Ruhe-: s. Friede-L. — Sacht-: ein Leben, das sich nur sacht und sanft kund giebt, nicht stürmisch bewegt ist, so nam. in Landschaften ꝛc. auf Gemälden: Schütz, der auf dem Wege des S–s die Rheingegenden fleißig bearbeitete. G. 20, 28, s. Still- und Klein-L. — Saft-: wo Säfte sich frisch und lebendig bewegen, z. B. bei Pflanzen. Vischer Ästh. 2, 80. — Salon-: Leben in den Salons, in den Kreisen der höhern Stände. — Sau- [3]. — Schäfer-: Hirten-L., s. Schatten-L. — Schand-: schändliches Leben. — Schatten-: das Leben der Abgeschiednen, als Schatten, in der Unterwelt. G. 34, 158; Das Schäfer-L. hier verdient den Namen [eines Lebens] kaum, | . . es gleicht dem Sch. | Elysiums und ist . . wenig besser als ein Traum. W. 12, 36, s. Schein-L. — Schein-: ein Dasein, das kein Leben ist, sondern nur scheint, vgl. Scheintod: Sie haben das alte Regiment nicht getödtet, sondern . . nur seinem Sch. ein Ende gemacht. Heine Lut. 1, X. — Schiffer- [6e]. — Schlaf-: Sch. [der Somnambulen]. DViertelj. 1, 1, 293. — Schlaraffen- [6c]: s. Schlar-Affe: Ein Leben voller Wonne, das schönste lustigste Sch. leben. L. Gal. 4, 7; B. 48a; Sch. 150a; W. 13, 255 ꝛc. — Schlummer-: ein Leben ohne waches Bewusstsein: Oft säumet zw. dem Tod und dem Leben ein Sch., ist nicht Leben nicht Tod. Kl. Od. 2, 228. — Schön-: ein schönes, anmuthiges Leben: Wo sie das Sch. noch verschönerte. Hartmann WB. 149. — See- [6e]: Des S–s so überdrüssig. Arnim 179; Seemanns-L., s. Matrosen-L. ꝛc. — Seelen- [6h]. — Sitz-: sitzendes Leben, sitzende Lebensweise. H. 11,

311. — **Soldāten=** [6e]: Krieg und S. Danzel 40. — **Stāāten=, Stāāts=** [8b]. — **Stádt=** [6e]. — **Still=**: 1) das stille, ruhige Leben, Ruhe=L. 2c.: Im sanftseligsten St., im Zustande des Friedens, häuft sich mehr Unheil und Elend als jene, als der Zorn Bellona's zusammentrompeten kann. Heine Lut. 2, 68; Das St. des Hochmeisters des deutschen Ordens und sein Fürstenhof. Raumer Hist. Taschb. 1, 169; Das St. dieser Familie. HVoß JP. 77 2c. — 2) (Maler.) eine Zusammenstellung von leblosen Ggstdn zu einem Bilde: Ich malte einige einfache St. nach dem Wirklichen. G. 22, 142; Oft stellte er die kleinen Geräthschaften in St. zusammen, vollendete die Bilder 2c. 30, 341; 406; Ein flämisches Stille=L. Möser Ph. 1, 319. — **Studénten=** [6e]: Burschen=L. — **Stútzer=** [6é]: Herrchen=L. — **Sünden=**: sündiges, s. Laster=L. W. 20, 67. — **Tāges=** [6g]: das Leben, wie es sich in den Tagesereignissen gestaltet. Heine Lut. 2, 215. — **Thīēr=** [3]. — **Tōdes=**: ein Dasein, wobei man „lebendig todt" ist. Werner Ostf. 1, 24. — **Tóll=**: tolles, wildes Leben: Herrscht während der drei Fastnachtstage ein selbstgewähltes T. unter dem Volke. Schütze HambTh. 5. — **Tūgend=**: tugendhaftes. — **Ún=**: ein Leben, das eig. kein Leben ist. G. Zelt. 3, 288. — **Ūr=**: das Leben in seiner Ursprünglichkeit, z. B.: Stürme, Fluthen, wilde Bergformen, Vulkane führen dieses U. Vischer Ästh. 2, 26. — **Vólks=** [8b]: Das V. der Neugriechen, dargestellt in Liedern 2c. Handelt es sich um mehrere Nationen, auch um die Wechselbeziehungen in ihrem Verkehr 2c., so: Völker=L. — **Vōr=** [I 1p], so auch: Schulzeit ist das V. Jahn V. 233. — **Wāhn=**: Leben des Wahns, vergl. Phantasie=L. G. 27, 472. — **Wánder=**: s. Reise=L. — **Wéchsel=**: 1) das Leben mit seinen Wechselfällen. — 2) das Leben mit seinen Wechselbeziehungen: Das W. der Weltgegenstände. G. 39, 151. — **Wéllen=**: wie es sich auf oder in den Wellen zeigt: In des Kanales reinem W. G. 4, 111. — **Wélt=**: 1) das All=L., vergl. Weltseele. — 2) [6e und g] ein Leben im Treiben der Welt: In einem zerstreuten Wirthshaus= und W. G. 21, 81. — **Wōhl=**: s. Zsstzg. von I. — **Zāūber=**: zauberhaftes, bezauberndes. — **Zēīt=**: ein sich in der Zeit bewegendes. Vischer Ästh. 2, 113. — **Zéllen=**: 1) Leben in einer Zelle, vgl. Kloster=L. 2c. — 2) [2] 2c.

Lebéndig, a.: lebend als Ew. (s. Leben I 1o): 1) von Leben, und zwar von einem höhern als dem bloßen Pflanzenleben, erfüllt, vgl. belebt, beseelt: L—e Geschöpfe, Wesen; L—e Junge gebären; Blumen sind nicht l. (s. 2a); Den l—en Blumen im Luftreich [den bunten Schmetterlingen]. Brockes 9, 331; Was ist doch ein L—es [wie die Seeschnecken 2c.] für ein köstliches, herrliches Ding! Wie abgemessen zu seinem Zustand, wie wahr, wie seiend! G. 23, 106; Die ganze Kunst als ein L—es (ζωον) anzusehen, das einen unmerklichen Ursprung, einen langsamen Wachsthum 2c. .. wie jedes andre organische Wesen darstellen muß. 31, 26; Statt der l—en Natur | umgiebt ... dich Thiergeripp und Todtenbein. 11, 20; Oft möchte ich auf deine [Maler=] Kunst zürnen, daß die Zauberin, die dem bloßen gefärbten Schatten so viel Lebenähnliches geben konnte, ihm nicht auch Das, was zum Leben noch fehlt, zu geben vermochte ... Unwillig reiß ich mich dann von diesen Bildern los und kehre doch immer wieder zurück, als ob ich hoffte, sie nun l—er zu finden. W. 23, 314 2c. — L—es Fleisch, im Ggstz. zum todten oder wilden (worin kein Gefühl ist), so auch: Hat man dir das L. troffen? HSachs G. 2, 155, die schmerzende Stelle berührt 2c. Stehende Verbind.: Keine l—e Seele [Niemand]. Sch. 598a 2c.; Mehr todt als l. G. 19, 243; Platen 4, 401 2c.; Bei l—em Leibe. Immermann M. 1, 41; Tieck N. 1, 21 2c.; L. todt, lebend, aber doch so gut wie todt, z. B.: Ein Sarg l—er Todten [der nach Sibirien Verbannten]. Cham. 4, 52; L. todt für alle Welt. W. 11, 170 2c., vgl.: Jesus! Da hätt' ich den l—en Tod gehabt. Gutzkow R. 5, 205. — Dazu: a) aus Lebendem bestehend (vgl. 2c und d), z. B.: [Der Igel] richtet aus sich selber gleichsam | lebend'ge Palisaden auf [von den Stacheln]. Brockes 9, 302; Mann an Mann | steht mauergleich des Grafen Bann. ... So schütze Habsburg fort und fort | lebend'ger Mauer starker Hort. Simrock (Echtermeyer 95); so weidm.: L—e Wehre, von Menschen statt vom Zeug gebildet 2c.; L—es Geleit, aus Pers. bestehnd, im Ggstz. zum schriftlichen (todten) 2c.; Er ist ein l—es [sprechendes] Zeugnis, ein l—er Beweis dafür, vgl.: ein l—er Zeuge; Die Jugend, diese l—e Poesie. JP. 1, XXXIX; Er ist ein l—es Konversationslexicon; L—er (oder Blut=) Zehend, von Thieren gegeben 2c. Auch: Die Brüste .., | der l—e (– ◡ ◡̄, s. Anm.) Schnee. Rachel 7, 328. — b) von Leben (s. d. II 7i), von regem, bewegtem Treiben erfüllt, z. B. scherzh.: Er frisst l. (◡ – ◡) Speck [das von Würmern wimmelt]. 4, 127 (s. auch Wackernagel 2, 451 Z. 19); L., milbig Korn. Fischart B. 67a; Der Käse ist l. 2c.; ferner namentl.: Es wird schon auf den Straßen l.; An Markttagen ist die Gasse viel l—er; Bei Tage ist es weit l—er als in der Nacht; Das Herz, es ist munter, es regt sich, es wacht, | es lebt den l—sten Tag in der Nacht. G. 10, 270. — c) mit Lebenskraft erfüllt und sie zugleich ausströmend, lebend und belebend: Der Herr ist ein l—er Gott. Jer. 10, 10 2c.; Gott als Welturheber, d. i. als einen l—en Gott, als ein freies Wesen, das aus eigner freier Willkür, ohne irgend einen Zwang, der Welt ihr Dasein gegeben. Kant phRel. 13; Das l—e Wort Gottes. 1. Petr. 1, 23; Ich bin das l—e Brot. Joh. 6, 51, „das Brot des Lebens" (48); Der Herr blies ihm ein den l—en Odem. 1. Mos. 2, 7; Der l—e Hauch ist verschwunden. G. Merck 2, 183 2c. — d) (s. c) reges Leben habend und demgemäß wirkend, nam. im Innern des Menschen: Eine l—e [lebhafte] Erinnrung, Phantasie; Ich kann mir Das recht l. denken, vorstellen; Die l—e [innige] Überzeugung, Hoffnung haben, daß 2c.; Die niemals ganz erloschne Liebe ward dadurch wieder recht l. in ihm; [Da] ward die Sünde wieder l. Röm. 7, 8; Wiedergeboren zu einer l—en Hoffnung (s. o.). 1. Petr. 1, 3; Die Idee ist ein selbständiger, in sich l—er und die Materie belebender Gedanke. Fichte 7, 55; Einem Hintergrunde, aus welchem diese Rosse ... sich mit der l—sten [lebhaftesten] Wirkung abhoben. Gutzkow R. 5, 371; Mit der Stimme des l—sten Gefühls. Heinse A. 1, 119; Unterschied zw. l—em und todtem Glauben ... L—en Glauben nennet er, da gute Früchte folgen 2c. Luther 1, 406a. — 2) (s. 1) zuw. auch von Pflanzen im Ggstz. des Abgestorbnen, Welken 2c.: L—e Pflanzen. G. 27, 193, im Ggstz. zu den „eingelegten Zweigen", so auch z. B.: a) L—e Blumen, wirkliche, natürliche, im Ggstz. der künstlichen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 336; Kühne Fr. 300 2c. — b) L—es Holz (Laubholz), das, abgehaun, aus der Wurzel wieder ausschlägt, Gegensatz todtes (oder Schwarz=) Holz. — c) L—e Hecken (s. d. I 1), Zäune, vergl. 1a und: Lebende (s. I. Leben 1o) Arkaden. — d) Eine Menge auf botanische Art aufbewahrte Kräuter heißt eine l—e Sammlung. Göckingk 2, 37. — 3) zuweilen auch von Leblosem: in reger Bewegung, z. B.: Die Freude wird mir .. die Feder l. erhalten [zum Briefschreiben]. G. 14, 198; Ein frischer Nordwind ward mit dem Tage l. 203 2c., so (Schiff.): Die Segel l. erhalten, sie hin und her wappern, killen (s. d.) lassen. — 4) in Verbind. mit best. Hw. (alphab.): a) L—er Brunnen, mit immer frisch fließendem Wasser. Spr. 10, 11; 16, 22 2c., s. i. — b) L—e [natürliche] Bühne, s. m. — c) In den l—en Felsen eingehauen. Kohl E. 1, 106, der Fels in seinem natürlichen Wachsthum, unbearbeitet, nur frei gemacht von dem Sand und dem verwitterten Gerölle 2c., s. l. — d) L—es Gefälle, bei unterschlächtigen Wassermühlen das Gefälle, welches das Gerinne unter den Rädern zum Schuß bekommt. — e) L—er Kalk, ungelöschter (s. f). — f) L—e Kohle (G. 12, 93 2c.), brennende. — g) L—e Kraft, wirkende, nam. Mechan.: die wirklich Bewegung hervorbringt, Ggstz. todte [ruhende] Kraft. — h) L—er Merkur. Sch. 722b; L—es Quecksilber oder L. Silber. G. 6, 77, Quecksilber (s. d.) in seinem metallischen, flüssigen Zustande. — i) L—e Quelle (s. a). Ps. 36, 10; G. 27, 80; Ich fühle die l—e Quelle nicht in mir, die durch eigene Kraft sich emporarbeitet, durch eigne Kraft in so reichen, so frischen, so reinen Strahlen aufschießt, L. 7, ... — k) L—er Schwefel (s. leben I 1o). V. Ov. 1, 171; L. (– ◡ ◡̄) wird der genennet, | den man gräbt, der rein und weich. Brockes 9, 36. — l) Die Wände rauchgehöhlt | sind von l—em Stein. Nicolai 1, 246, s. c. — m) Auf einem l—en Theater, unter freiem Himmel. Devrient 2, 107, s. b. — n) Einen Brunnen l—en Wassers (s. a u. i). 1. Mos. 26, 19; Der Quell l—en Wassers. Cham. 4, 220; 3, 327; G. 23, 61 2c. — o) L—es Werk (Schiff.): der sich im — todtes, der sich außer dem Wasser befindende Theil des Schiffs, s. Todtholz.

Anm. Ahd. lëbentig, mhd. lëbendec, mit betonter erster Silbe, wie noch mundartl. Schon bei Opitz mit schwankendem Ton: Du bist todt l. (– ◡ ◡), ich bin l. (◡ – ◡) todt. 1, 182; Schon vor dem Tode todt und l. (– ◡ ◡̄) begraben. 139, vgl. die Stellen aus Rachel: 1a und b und Spate 2, 18 2c. S. lebig und Elend III, Anm.

Zsstzg. z. B.: Fülle der all=l—en Welt. Hölderlin H. 1, 10; Des lieb=l—en [liebebewegten] Herzens. G. 6, 99; So markt=l. und bevölkert. Kohl Irl. 2, 432; Ein rasch=l—es Auffassungstalent. Wurm Spr. 73; Die Gegenwart der stumm=l—en Natur. G. 22, 132; Bändige | .. über=l—e, | heftige Triebe. 12, 213; 3, 301; Auf diese nur äußere un=l—e Grundlage gebaut. Steffens Erl. 5, 362; Prutz GschTh. 114 2c.; Den voll=l—en Strom .. einzuschlürfen. Kosegarten Po. 2, 366.

Lebéndig=en, tr.: lebendig machen: Sonst kann kein Mensch des andern Seele(n) l. oder tödten. Wicel (Campe); Lebendigung. G. 33, 107, häufiger: Wo Sinnliches und Geistiges sich innigst vermählen, jenes geheiligt, dieses verlebendigt wird. König Jer. 2, 228; Die Darstellung durchaus verlebendigt. Kosegarten Rh. 2, 238; Rachel 1, 523; Ein geistiges Ver=l. vergangener Zeiten und Gestalten. Kapper Chr. 1, 96; In plastischer Verlebendigung. 2, 156; Danzel 224 2c. — **=keit**, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Lebendigsein (vergl. „das Leben", das in der eig. Bed. dafür gw. ist): Alles Das, was wir an ihnen [den organischen Naturkörpern] Leben und L. nennen. Burmeister Gsch. 317; Die volle, warme, konkrete L. des natürlichen Daseins. Daumer H. 1, 313; Das Auge zeigt eben dadurch seine L., sein Recht, das Objekt zu fassen. G. 37, 231; Eindrücke, deren L. sich nach Jahrhunderten noch in den Werken begabter Schriftsteller offenbart. Humboldt K. 2, 54 2c.; Wo die plastische Kunst sich längst von der alten Un=L. zu freierem Erfassen der vollen Schönheit .. aufgeschwungen. Stahr Rat. 7, 393. — 2) (m. Mz.) zuw.: ein lebendes Wesen: Fröhlicher schwebten mir her L—en, Gevögel | oder Gewürme. .. Solche geheime Leben (s. d. II 7) umwimmelten jetzt mich. Kl. Od. 2, 187.

Lêbenschaft, f.; 0: eine Gesammtheit Lebender, ugw. wie Zsstzg.: Mit 1000 geistigen Armen strebte er in die Mit=L. der Nation hinein. Duller (Grabbe 29).

Lêbenshaft, a.: (veralt.) Leben habend und gewährend (s. lebendig 1c). Scultetus (L. 8, 299).

I. **Lèber**, m., –s; uv.: s. leben I 1p.

II. **Lèber**, f.; –n; –chen, lein; =: 1) das die Galle (s. d. 9) absondernde Organ im menschlichen und thierischen Körper: Die L. liegt beim Menschen in der Bauchhöhle unmittelbar unterm Zwerchfell; Gebratne Gänse=, Kalbs=, Schweine=L.; Bei dem gesellschaftlichen Rundspiele: die L. ist von einem Hecht. Gutzkow B. 168 [als gw. Anfang der L.=Reime, s. d.] 2c. — a) Die Leidenschaft, die sich in seinem Herzen oder (wie die Alten meinten) in seiner L. zu bilden anfangen wollte. W. 19, 337; Wenn dieser Blick nicht, wie der schärfste Pfeil von Amor's Bogen, in seiner L. stecken geblieben wäre. 23, 44; 21, 63; 16, 55 2c.; Kamilla, die .. ihm mit ihren schwarzen Augen stracks durch die L. geschossen hat. G. 34, 264; Hat Amor mir die L. angezündet. 8, 70 2c., vgl. Spr. 7, 23 und s. leberig, auch: Die Mißgunst nagte | ihm an der L. Ramler F. 3, 7 2c. — b) (s. a) (Frei, frisch, dreist, ehrlich 2c.) von der L. [vrgl.: vom Herzen, von der Brust, von der Lunge] weg sprechen, reden, urtheilen. G. 9, 28; Zelt. 2, 4; Gutzkow R. 8, 295; Heinse Petr. 1, 113; Holtei Lammf. 1, 317; Klencke Gsp. 1, 69; L. 13, 50; Von der L. weg, wie die Sachsen sich ausdrücken, mit Ihnen zu sprechen. 551 (Heyne); Sprach von der L. und vom Maule weg. JP. 22, 122 2c., auch: Ein Liedchen, das von der L. weg ging. G. 34, 278; Der Akteur, der seine Rolle frei von der eigenen L. erfindet. Gutzkow R. 2, 189. Seltner: Man schmauste von der L. weg [ohne Umstände 2c.] | Seespinnen 2c. Michaelis 227. — c) Menzel sucht meine Gesinnungen aus meiner L. zu erklären, läßt drucken, ich hätte den Spleen (s. Milzsucht und Galle 9) und sehe den herrlichen deutschen Rosengarten mit schmutzig gelben Augen an. Börne Frz. 5. — d) (vgl. a und c) Die Laus (s. d. 1) kriecht, läuft (s. d. 3f) Einem über die L., überläuft Einem Lung' und L., so auch: Was ist Ihnen schon

wieder über die L. gekrochen? [hat Sie aus der Laune gebracht]. W. 1, 133; Übernacht | kriecht durch die L. ihm, ich weiß nicht was. HB. 1, 29 ꝛc., vgl.: Es kroch mir übern Magen [verdroß mich]. W. 12, 22 und nam. schwäb.: Die L. überläuft mir. Schm. 2, 414, wie: Die Galle läuft mir über. — e) die L. als Sitz des Durstes: Die Qualen der durstigen L. Musäus M. 5, 66; Die L. dorrt mir ein. Uhland 91 ꝛc., s. Zarncke 422a zu Brant Narr. 77, 10. — 2) nach einiger Ähnlichkeit: a) Mutter-L., Mutterkuchen, Nachgeburt. — b) in der ältern Chem. mehrere l.-braune Verbindungen: Antimon- oder Spießglas-L., Arsenik-L. und noch gw. Schwefel-L., ein Gemenge von schwefelsaurem Kali und Schwefelkalium. Mitscherlich ꝛc.

Anm. S. Lab, Anm. und nam. Stalder 2, 152 ff., bei Luther Lebber. 2. Mos. 9, 23 ꝛc. — Versch. östr. Leber, m., Grenzhügel, Grenzstein, vgl. ahd. (h)lêo, (h)lêwari ꝛc., Grabhügel, s. Graff 4, 1093; Schm. 2, 528 und Lehne, Anm.

Lêberig, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffner Leber, z. B.: Womit ein so hitziger Mann gegen einen so kaltlebrichten Jupiter noch wohl zu Rande zu kommen hoffen durfte. W. Luc. 1, 56, insofern die helle Farbe Feigheit ꝛc., die dunkle Trübsinn ꝛc., bez.: Reib dein Gesicht und streiche deine Furcht | erst roth an, du milchlebriger Geselle. Sch. 579a; V. Sh. 3, 198 ꝛc.; Reib dein Gesicht, die Furcht zu überröthen, | weißlebriger Hund. Tieck Mak. 5, 3; NKr. 4, 100; Einen blaßlebrigen, angeberischen Schuft. PhKaufmann Sh. 1, 62 ꝛc.; Deinen schwarzlebrigen Grillen. Sch. 139b, vergl. -schwarzgallig ꝛc., ferner: Die groß-l–en Straßburger Gänse ꝛc.

Lêbhaft, a., –est: sehr reges, frisches Leben in sich habend und äußernd, in hohem Grad lebendig (s. d. 1b und d): L–e Personen, Augen; L–es Temperament; L–es Gefühl; L–e Erinnerung, Freude; Das erinnert mich aufs l–este an ihn; Es wird auf den Straßen sehr l.; L–e Einbildungskraft, Phantasie, Träume; L–er Handel, Verkehr; L–e [frische, Ggstz. matte, todte] Farbe; Mögen auch | Verstand und Herz ihm l. widersprechen. G. 13, 129; Bei einer l–en Natur und bei einem glücklichen Gedächtnis. 15, 14; Wenn sein l–es Begehren zudringlich ward. 13; Mein Mitgefühl, [damals] so wahr und l., ist noch lebendig. 282; L–st angeregt. 24, 158; Die l–esten, sinnlichsten Vorstellungen in uns zu erwecken. L. 11, 141 ꝛc. — -igkeit, f.; –en: 1) das Lebhaftsein (o. Mz.): Deine Wünsche, die freundliche L., womit du sie ausdrückst. G. 15, 13. — 2) eine lebhafte Äußrung: Mit den unbesonnenen L–en ihres Alters und Temperaments Nachsicht zu tragen. W. 32, 330 ꝛc.

Lêbig, a.: 1) mundartl. = lebendig: Auerbach D. 1, 508; „Lebendig oder todt?“ L., l. Gotthelf Sch. 341; Ich will Schiller l. machen, aber Der kann nicht anders l. werden als kolossal. So sprach Meister Dannecker. Palleske Sch. 1, 3 ꝛc., vgl. schwzr.: Lebigen, intr. (haben): voll regen Lebens sein. — 2) in Zsstzg.: ein so und so beschaffnes Leben habend ꝛc., s. leben Io, z. B.: Beid-: ein zweifaches Leben habend (s. zwei-l.), namentl.: im Wasser und auf dem Lande lebend, z. B. von Amphibien. Jahn M. 97; Linck Schl. 2; Uns [Holländern], die wir b. sind, ward erst wohl im Wasser, wie den Fröschen. G. 19, 143 ꝛc., auch in Bezug auf Geistiges: In meinem b–en Zustande von äußerlicher unbeholfener Kälte und innerm poetischen Feuer. Holtei Lammf. 1, 86; Schelling, der b–e Denker. König Jer. 2, 302; Von der B–keit [dem Schweben] junger talentvoller Männer zw. Produktion und Kritik. Leb. 2, 183. — Doppel-: ein doppeltes, zwiespaltiges Leben habend. Gutzkow R. 9, 532. — Groß-: s. den Ggstz. klein-l.: Ob er in einer Zeit lebt, welche die ephemere Begeisterung des Individuums mit ihrer g–en dauernderen zu unterhalten vermag. Gervinus Lit. 5, 651. — Hart-: ein hartes, zähes Leben habend. Arndt Ver. 353. — Jünger-: Einem J–en [Jüngeren]. G. Zelt. 6, 71. — Klein-: auf das Kleinleben (s. d.) beschränkt, Ggstz. groß-l.: Dem k–en Geiste des deutschen Volkes zum Opfer gefallen. Gervinus Lit. 5, 390. — Kurz-: Das Pferd ist k–er als der Mensch. ChMeyer 1, 107; Über Lang- und K–keit. 90; Wenn ich und meine K–keit [mein kurzes Leben, nach dem Tode] lange vergessen sein werden. Arndt C. 330 ꝛc. — Lang-: Da Nichts l–er ist als der Aberglaube. Stahr It. 2, 409. — Leicht-: leicht dahin lebend, Ggstz. schwer-l.: L. wie ein Kind. Auerbach Barf. 87; Lewald Ferd. 3, 76; Der Franzose .., so zuvorkommend und l. er als Mensch im Verkehr mit Andern ist. Stahr Par. 1, 46; L–keit. 2, 249 ꝛc. — Rasch-: rasch lebend: Den R. und Ungeduldigen auf Augenblicke entmuthigen. Gervinus Einl. 167 ꝛc. — Schnell-. — Schwer-: s. leicht-l. Stahr Weim. 395; Ihre deutsche Sch–keit stimmte nicht zu seinem leichten elastischen Wesen. Par. 2, 246 ꝛc. — Still-: still lebend, ein Still-Leben bildend: Ihre st–en Romanzen. DMus. 1, 1, 71. — Wohl-: auf Wohlleben bedacht. Auerbach Leb. 1, 93, daneben: Wohllebisch. Lavater 1, 210. — Zäh-: s. hart-l. Bucher Nat. 12, 576; Seine Z–keit ließ sich so leicht nicht todt machen. Danzel Gottsch. 270. — Zwei-: beid-l.: Manati's und andere z–e Meerthiere. Zschokke 1, 255; Die Z–keit unseres Volks [zu Land und zu Wasser]. Hausbl. (58) 2, 231 u. ä. m.

Lêblich, a.: (veralt.) Leben habend und äußernd, s. lebendig und lebhaft: L–e [Lebens-] Geister. Ayrer Th. 254; Sp. 12b; 14a; 182a; 286b ꝛc.; Ihre l–e Farbe. 29b; 132a ꝛc.

Erlêbnis, n., –ses; –se; -: Etwas, das man erlebt. Alexis H. 1, 2, 20; Vor meiner Abreise hatte ich noch ein kleines E. Bodenstedt 2, 30; Zukünftige E–se. Gutzkow R. 2, 260; Ich werde ein Schicksal haben .., die meisten Menschen haben nur E–se. Lewald Ferd. 3, 179 ꝛc. — Mehr mundartl. auch fem.: Dies ist meine ganze E., seit Ihr mich habt abziehn sehen. Hegel 17, 593 und: Euer Verlebnis auf der Reis. Gutzkow Liesli 104 ꝛc.

I. **Léch**, n., –(e)s; –e: Hüttenw.: Name verschiedner Rohsteine, die man beim Schmelzen erhält, z. B.: Einen kupferreichen Stein, welchen man L. nennt. Mitscherlich 2, 2, 254; Der Stein, welchen man bei der Gewinnung des Schwarzkupfers erhält, Kupfer-L. ꝛc. 212, bei Campe auch Ober-L. (Spurstein).

Anm. Adelung schreibt gegen die Ausspr. einer sehr zweifelhaften Etymologie (von legen) zu Liebe Leg.

II. **Léch**, a.: (mundartl.) 1) durch Ritzen Flüssigkeit durchfließen lassend, „leck“: Es ist gefährlich, auf der offnen See mit einem l–en Kahn zu schiffen. Klinger LeidW. 51; 33. — 2) vor Dürre oder Durst schmachtend. — -en, intr. (haben): lech sein: Die Erde lechet, weil es nicht regenet auf die Erden. Jer. 14, 4; Ihm brannte der Busen, ihm lechte der Mund. B. 33b; Legt sich in der Sonnen und lechet mit der Zungen heraus vor großer Hitze. Luther SW. 64, 333 ꝛc. Dazu: Du wärst mir zwar ein Becher | von Heilungslabsal voll, | nur daß ich armer Lecher | nicht ganz ihn trinken soll. B. 120a; Kosegarten Rh. 1, 160; Po. 1, 324 ꝛc., s. lechzen (und lecken), auch in Zsstzg., z. B.: Ehe der Eimer zerleche [„zuleche“] am Born und das Rad zerbreche [„zubreche“] am Born. Pred. 12, 6 ꝛc. — -heit, f.; 0: das Lech-sein: Wenn sie so in ihrer L. [lechzend] zu uns in die Hölle hinabmarschiert kommen. FrMüller F. 16.

Anm. Mhd. lëchen, sich aus Trockenheit spalten, ritzig werden, vgl. altnord. lëka, aus Ritzen rinnen, tröpfeln, „lecken“, vgl. Lake. Heute gelten hochd. leck ꝛc. und lechzen, was neuere Ausg. z. B. in den Bibelstellen darbieten. — S. Schm. 2, 422 und Stalder 2, 12.

Léchzen, intr. (haben): lechen (s. d.), unter dem die Säfte austrocknenden Einfluß brennender Hitze nach Erfrischung, Labung, Kühlung ꝛc. schmachten, z. B. von dem durch die Hitze sich spaltenden Erdboden (s. zer-l.); von der in der Dürre hinschmachtenden Vegetation; von Menschen und Thieren, die vor Durst oder vor brünstigem Verlangen, offnen Mundes, rasch und kurz athmen (jappen, keuchen) oder (allgemeiner) eine heiße Begierde nach Etwas kund geben: 1) ohne Angabe eines Ggstds, wonach man l–d verlangt: Es schien das öde Land | beraubt des Schmuckes, l–d zu erblassen, | ein ausgebrannter, windbewegter Sand. Cham. 4, 29; So lechzet oft in der gesengten Rinde | der zarte Zweig, durch keine Fluth erquickt. Nicolai 1, 148; Es l. alle Felder. Schwab 182 ꝛc.; Wie ein Wild, wenn es vor großer Brunst lechzet. Jes. 2, 24; Sir. 26, 15; L–d hing die Zung' am Gaum. B. 72b; Den heißen Durst des L–den zu stillen. Cham. 4, 189; 42; Engel 7, 205; Tausend Wimpel, scharlachrothe | Mastzungen leckten hoch im Blau. | Sie hatten Durst wohl bei der Hitze, | sie flogen l–d. Freiligrath Garb. 109; 115; Des Durstes L. G. 7, 247; Seine Lippen lechzten, seine Glieder zitterten vor Verlangen. 6, 81; 228; Es war, als wenn die Lippen sich l–d öffneten, jene süßen Töne in sich zu schlürfen. 14, 107; In muthigem Drange | schreiten sie l–d heran, der Todesgefahren begierig. 5, 108; Im Brande des Mittags l–d. H. R. 7, 7; Ob der Becher überströme? genug habe? oder lechze [zu wenig habe, s. 2: G. 24, 112]. 54; 52; Daß ich kaum l. und Odem holen konnte. Luther SW. 60, 108; Bis der Mittag an zu l. [zu brennen, jede Spur von Feuchtigkeit aufzusaugen] fing. Michaelis 40; Wo mein L. die Reben laben. Rückert Mak. 1, 102; Da hört' ich Etwas „lechtsen“ | kläglicherweis, seufzen und ächzen. HSachs G. 167; Da reichtet ihr [, o Künstler,] aus frischer Quelle | dem L–den die Lebenswelle. Sch. 25a; Wie auch mein l–d Herz nach Labung schmachtet. 550b; W. 16, 195; Wenn ihr Auge schwimmt, wenn im halboffnen Munde | die blasse Zunge lechzt, dann schlägt die Schäferstunde. 12, 185; L–d von des Tages strengem Brand. 20, 283; 193; Saugt des Maulthiers Zunge, | so l–d, als ein ausgebrannter Stein | den .. Thau .. ein. 94; L–d, die dürre Zung' am Gaumen ꝛc. 14, 95 ꝛc. — 2) Nach Etwas l., dürsten, heiß und brünstig verlangen, sich sehnen ꝛc., z. B.: Eine nach Regen l–de Saat. L. 5, 70 ꝛc.; [Die Fische] liegen | l–d nach salziger Fluth, .. im Sande. V. Od. 22, 387; Nach Wein l. G. 1, 113 ꝛc.; Nach geistiger Nahrung l. Kinkel E. 313; Nach Liebe l. Gutzkow R. 6, 358; Nach Lob l. Ramler F. 2, 289; Nach Blut l. 22, 337; Platen 6, 19; Tieck Cymb. 5, 3; W. 10, 115; 28, 8 ꝛc. — Der Menschheit .., die rastlos nach Befreiung lechzt. Freiligrath Pol. 2, 9; Nach frischen Thaten lechzt das Herz. 12; Mein Herz, ach, lechzt nach dem Gesang. G. 7, 185; Er, ein seltsames Gefäß, das immer leer und inhaltsbedürftig nach Gegenständen lechzte, die er sich aneignen könnte. 24, 112 [s. 1: H. R. 7, 54]; Wie dürres Land lechzt mein Gemüth nach dir. Mendelssohn Ps. 143, 6; Von jetzt an lechzte ich nach dem Tage meiner Freiheit, wie ich nach Rache lechzte. Sch. 707b ꝛc. Auch mit abhäng. Infin.: Meine Seele | lechzt lange schon, dein Angesicht zu schauen. W. 28, 10 ꝛc. — 3) in gehobner Rede zuw. mit Accus., zuw. dem „vor“ entsprechend: Wer Durst lechzt. Kl. Od. 2, 47, gewöhnlicher dem „nach“: Die blut-l–den Speere unsrer Verbündeten. Grabbe Herm. 65; Nimmer lechzte mein Schwert Hader noch Bruderblut. Kosegarten Po. 1, 251; Ruh-l–d. 2, 288; Liebe lechzten deine Flammentriebe. 171 ꝛc. — 4) Dazu: Schöpfe, Lechzer, schöpfe tief und hell. ebd.; 314; Rh. 2, 210 ꝛc.

Anm. S. lechen. Bei Lohenstein Soph. 94a v. 527 „lächst“ als Reim auf „wächst“. Mundartl. Bedd.: a) von Holzgefäßen, „so eintrocknen, daß die Fugen den festen Schluß verlieren und Flüssiges durchlassen“. Schm., „leck“ (niederd. „spack“) werden, auch in Zsstzg. wie „ent-, er-, ver-l.“ Schm., vgl.: Verspaakte Handspritzen. Goltz 2, 379 ꝛc. — b) von lebenden Wesen: erregt, rasch athmen (allgm.), z. B.: Es klopft das Herz in unsrer Brust | vor Freud' und Lust, | wir l. vor Vergnügen. Brockes (Weichmann 1, 21). — c) statt lecken (s. d. 5), emporzüngeln, s. auf-, hervor-l.

Zsstzg. s. Anm. (a), ferner z. B.: An-, tr.: Etwas a., sich lechzend danach hinwenden; Ha, dann blick' und lechz' ich mit Entzücken | jede Blume deiner Schönheit an. B. 99a. — Auf-: [Anm. c] Wie Meereswogen | im Sturme hoch-a–d. Mosen Ah. 163. — Aus-: 1) intr.: a) nach Etwas lechzend ausblicken: Der Bach .., nach dem ich in den brandmarkenden Sommern | Bengalens ... auslechzte. Freiligrath SW. 4, 211. — b) nicht weiter lechzen. — 2) tr.: a) Die Zung' aus seinem Mund | a–d [lechzend ausstrecken]. Baggesen 4, 218. — b) lechzend ausschlürfen: Einen Becher a. — Entgêgen-: Meine Seele lechzt | mit Ungeduld der Todesstund' entgegen, | wie Einer, den des Mittags strengste Glut | auf dürrem Sand gesengt, nach einer Quelle lechzet. W. 28, 75. — Er-, intr. (sein): lechzend werden: Daß sie vor Hitze fast erlechzten. Schwab (Gude 1, 157) und refl.: So habe ich mich herzlichst erlechzt [brünstig gesehnt], einmal wieder wahrhafte Leidenschaften .. zu sehn. Zelter 2, 10. — Hervor-: [Anm. c]: Ein gewaltiges Feuer lechzte unter den dunkeln Brauen hervor. Auerbach Dicht. 2, 83, hervorsprühen. — Ver-, intr. (sein): lechzend zu Grunde gehn, z. B. austrocknen, s. [Anm. a]: Wie ein versiegter Brunn, wie ein verlechzter Eimer. G. 14, 105 (s. Pred. 12, 6) ꝛc. und nam. von lebenden Wesen = verschmachten. Engel 1, 319; Keinen Bissen | bringst du zum verlechzten Mund. G. 12, 270; H. 15, 352; Sich so ausgetrocknet und verlechzt

fühlen. W. 24, 27; Den verlechzten Wandrer anzufrischen. 14, 95; Einem ans Ufer ausgeworfnen halbverlechzten Fische. 21, 231; 20, 264 ꝛc. — Zer-, intr. (sein): ganz verlechzen (auch refl.): Was ist's, wonach das Herz zerlechzet? | Es lechzet, ach, nach Liebe. Kosegarten Po. 2, 186; Das Sehnen, drin ihr Herz zerlechzt. 1, 316; Das ist .. Den Durstzerlechzten Quellenkühl. Rh. 1, 53; Dicht. 1, 34, nam. auch vom Erdboden: Risse bekommen und zerspringen, gw. vor Hitze: Ringsum zerlechzet der Grund. V. Ov. 1, 86; Wann in Gluth ausdampfet der Pfuhl und die Erde zerlechzet. Georg. 3, 432 ꝛc., seltner vor Frost: Felsenberge, deren gefrorene Erdrinde zerlechzt. Georg. 255 ꝛc.

I. **Léck**, a.: undicht in den Fugen und so Flüssigkeit durchlassend (s. II. lech 1 und lechzen, Anm.), z. B.: Ein l–es Schiff, das Wasser eindringen lässt. Bobrik; Streckfuß Rol. 9, 18; Aus Charon's l–em Kahne. W. 15, 251 ꝛc. und danach übertr.: Dann wär' ich l. und weg .., wer wollte meine Nothschüsse hören? JP. 2, 94 und allgemeiner: Ich habe mich l. [kaputt] geschwatzt vor diesen dickohrigen Gesellen. König Jer. 2, 202 ꝛc.; ferner: Ein l–er Eimer, der den Inhalt auslaufen (auslecken) lässt; Schöpfe ins l–e Faß der Danaiden. Sch. 454b; Die Begier, | satt und doch ungesättigt (dieses Faß, voll und doch l.). Tieck Symb. 1, 7; Wär auch ein böser Mensch gleich einer l–en Bütte, | die keine Wohlthat hält. L. 1, 7 ꝛc. (vgl.: In lökrigen Fässern. Droysen Ar. 2, 380).

II. **Léck**, n., m., –(e)s; –e: eine lecke Stelle, ein Spalt — der Wasser ꝛc. durchlässt, und zuw. übertr.: Das Faß, der Deich hat ein L.; Daß das Wasser nicht durch ein verborgnes .. L. eindrang. Forster R. 1, 65; Wenn ein Schiff einen L. hat. It. 1, 11; Das Schiff hatte .. ein L. gesprungen. Gerstäcker BlW. 150; Daß der Kahn ein starkes L. haben müsse. G. 25, 149; Zelt. 2, 27; Den L. ihres Herzens stopfen. Heine Reis. 2, 4; Selbst die Prüfungsklippen machen selten einen L. in ihr lustiges Lebensschifflein. Monatbl. 2, 441; Ein L., der .. schnell zu füllen scheint. Lichtenberg 5, 458 ꝛc.

Anm. Ugw. für „Spalt" überh.: Kobolde grinsen im Felsen-L. Grün Gd. 339. — Versch. (weidm.) das Lecklein, s. lecken, Anm. Ferner: Das Geleck, das fortwährende Lecken (vgl. Geschleck), z. B. auch (s. lecken 5): Sah des Terek's Fluthen brausen | unter wildem Schaumgeleck [Schaumsprühn]. Bodenstedt 1, 43; Tiefblaue Wolken, Blitzgelecke. Freiligrath Garb. 110. — Zu I und II aber gehört mit fremder Endung Leckage [spr. –āshe] oder Leckasie (kaufm.): Verlust an flüssigen Waaren durch Auslecken.

Lécke, f.; –n: Landwirthsch., weidm.: Ort, wo das Vieh oder Wild Salz ꝛc. leckt: Die Gemsen lecken den Sand vom Felsen, gleichwie die Rinder das Salz... Wo sie solche L. haben, nennen's die Weidleut Sulzen. Stumpf 609b; Gems- oder Sulz-L. Stalder, vgl.: Eine lederne Tasche mit Salz, die sog. „Löcktasche", die den hiesigen Hirten so nöthig ist... Denn Salz (von ihnen Löcke genannt) ist das Mittel, mit welchem sie ihr Vieh überall hinlocken. Kohl A. 1, 147 (s. Lock I 2a); Salz-L. Laube Brev. 283; Theer-L. 293.

Anm. Schwzr. Gleck. Mundartl. = Leck II und = Traufe (wo es vom Dach leckt). S. auch Lecker I 2.

Lécken: 1) intr.: von Gefäßen, undicht in den Fugen für Flüssigkeit sein (mit haben) — und: von Flüssigkeiten: durch ein Leck tröpfelnd rinnen (mit sein): Das Schiff, das Faß hat geleckt; Ein großer Theil des Weins ist aus dem Faß (aus-, heraus-) geleckt ꝛc. So auch: L–de [triefende] Augen haben, wie umgekehrt bei den Böttchern: Ein Faß thränt, leckt; ferner: Ein Talglicht leckt, das Talg leckt herunter, nieder, ab ꝛc., vgl. laufen 3e. — 2) tr.: (mundartl.) mit Wasser sprengen: Pflanzen mit der Gießkanne l. — 3) intr. (haben): springen, hüpfen; mit den Füßen ausschlagen: L. wie ein Kalb. Ps. 29, 6 mit der Randgl.: d. i. springen, hüpfen; Lecket wie die geilen Kälber. Jer. 50, 11; Daß ihr lecket mit den Füßen und die Schwachen von euch stoßet mit euren Hörnern. Hes. 34, 21; Hiob 21, 11; Weish. 19, 9; Lieber Esel, lecke nicht! .. du möchtest fallen und ein Bein brechen. Luther 8, 214b; 1, 360a ꝛc. In dieser Anwendung wegen der nahe liegenden Verwechslung mit 4 veralt., nur noch sprchw. nach Ap. 9, 25: Wider den Stachel l., vgl.: Warum leckest du denn wider meine Opfer .., die ich geboten habe? 1. Sam. 2, 29 mit der Randgl.: d. i. frech und muthwillig; Wider einen Stachel l.; denn wer Solches thut, Der machet sich selber blutrüstig, verlähmet und verderbet seine Füße. Luther SW. 35, 13 ꝛc.; Leck nicht dem Stachel entgegen, unheilbringend dir. WHumboldt 3, 90; Es wird mir unmöglich sein, nicht gegen Ihren Stachel zu läcken. L. 10, 131, auch „löcken", z. B. Banzel 249 ꝛc. und von Manchen (wie Adelung bemerkt) mißverstanden und auf 4 umgedeutet: Mit der Zunge wider den Stachel l., s. auch 5. — Vgl. weidm.: Wenn der Hirsch etwas mit dem hintern Lauft zurückebleibt und die Erde nicht so gar wegscheubet, so zwinget er doch vorne weg, daß es wie ein Löchlein wird. Solches heißt l. oder das Lecklein. Döbel 1, 10a. — 4) tr.: mit der Zunge über Etwas saugend hinfahren, statt des Obj. zuw. auch mit Präpos. oder partitivem Genit. oder ohne Obj.: Die Hunde leckten ihm seine Schwären. Luk. 16, 21; Da sollen auch Hunde dein Blut l. 1. Kön. 21, 19; Die Hefen hast du ausgetrunken und die Tropfen gelecket. Jes. 51, 17 ꝛc.; Welcher mit seiner Zunge des Wassers leckt, wie ein Hund lecket ꝛc. Richt. 7, 5; [Die Mücke] leckte von dem heißen Schaume. Gellert 1, 45; An den Fingern l. oder saugen; Ein l–des [saugendes] Lamm mit quirlendem Schwänzchen. JP. 21, 102 ꝛc. — a) Stehende Verbind.: Staub (Ps. 72, 9; Mich. 7, 17), den Staub von Jemandes Füßen (Jes. 49, 23), Einem die Füße (Gotthelf U. 2, 355), seine Fußsohle (Schubart 2, 305), den Absatz (Weise Jak. 88) l., tief im Staube sein oder sich so bekennen, sich demüthigen, erniedrigen vor Einem, vgl.: Wohl kriechen Lotterbuben, | staub-l–d rund um dich. Kosegarten Po. 1, 198; Den Staub zu l., athmend von des Königs Blick. FSchlegel Al. 59; Die Schmeichelei leckt nur um die Füße der Großen und beugt die geschmeidigen Kniee nur da, wo sie Belohnung hofft. Engel 8, 42, bei Schlegel Haml. 3, 2: Die Honigzunge lecke dumme Pracht ꝛc.; Jemandes Speichel l., wie ein Hund, ihm auf die niedrigste, unwürdigste Weise schmeicheln; Der du jedem Reichen | dich anschmarotzest und speichelleckst. Droysen A. 2, 137; Ihr [Flüsse] sollt speichel-l–d fluthen unter dem Brückengekett des Römers. Grabbe Herm. 42; Daß die Partei du gewechselt, es macht Nichts. Lecktest du früher | fürstlichen Speichel, so leckst jetzo plebejischen du. Xen. d. Gegenw. 44 ꝛc., vgl. Spucknapf und: Die Feder l., schmeicheln. Rachel 8, 139 ꝛc.; Leck mich im Arsch (s. d. und Anm.). Luther SW. 60, 3; Er sollte mich hinten l. Berlichingen 170 ꝛc. — Die Finger (s. d. 2d), die Lippen nach Etwas l., ab-l., gierig und lüstern danach sein; So schleckerhaftig die Finger danach l. Fischart B. 160b ꝛc., so auch: Die leckten und schleckten! Gutzkow R. 8, 244, lebten in Wohltagen, in leckerer (s. d.) Fülle. — Noch an Etwas zu l. haben, wie der Hund an den Wunden, die Nachwehen verspüren, daran zu leiden haben; Haben wir noch am Lütticher Feldzug zu l. König Kl. 2, 202 ꝛc. — b) L., widerlich viel und oft küssen; L. und sabbern; L. und schlecken, vgl. Geschleck. — c) mit Angabe der Wirkung oder Bezug auf dieselbe, z. B.: Den Teller rein, leer (oder ab-) l., auch: Den Teller l. ꝛc.; Ein Bär fing vorn an der Spitze der Stange so begierig an zu l., daß er sich die ganze Stange durch Schlund, Magen und Bauch bis hinten wieder hinausleckte. Als er sich nun so artig auf die Stange hinaufgeleckt hatte. Münchhausen 59 und danach Immermann M. 1, 5, nam. auch: Etwas l–d gestalten, z. B.: Ein Fleischklumpen, den die Mutter [die Bärin] erst zurecht l. müßte, wie die Alten gefabelt. Oken 7, 1669 und danach: Den Klumpen zur Gestalt heraus-zu-l., ihm erst einen geistigen Athem in die Nase zu blasen. Hegel (G. 40, 46); Frankreich leckt die deutschen Bären (s. d. 1 und 3: Heine Reis. 2, 47). Kästner (Schütze Ep. 2, 30) ꝛc.; Der ... Skribentchen zeugt und größer leckt. JAEbert Gd. 1, 26; Wie nach der Edda der erste Gott durch die Kuh aus dem Stein geleckt wurde. Wolfg. Menzel (Pfeiffer Germ. 2, 230); Die Ziegen bildeten und besserten unaufhörlich an mir [dem zum Bock Gewordnen] d. h. sie leckten und putzten mich beständig, um den vollkommenen Bock aus mir heraus-zu-l. und zu putzen und jedes Fünkchen widerstrebender Menschheit mir ab-zu-l. Immermann M. 2. 147; Lecke, so will man, die Form nur schönlich! B. 95a. Sprchw. in Nordd.: Aussehn als hätte Einen der Bock, der Boll geleckt, ungemein glatt und sauber; ebenso: Aussehn wie geleckt und in den Künsten: Geleckt, z. B. von Gemälden, in denen die Farben zu peinlich vertrieben sind, so daß die Körper wie poliert ꝛc. erscheinen: Die Behandlung ist zwar fleißig, doch weder geleckt noch peinlich. G. 31, 194, so auch: Seine mühsam hervorgedrückten und zierlich geleckten Poesien. HVoß JP. 55 ꝛc. — 5) intr. (haben), s. 3 und 4: züngelnd sich bewegen, emporspringen oder sprühen, nam. von verzehrendem Feuer, von sprühendem Wasser ꝛc., vergl.: Tausend Wimpel, scharlachrothe | Mastzungen, leckten hoch im Blau. Freiligrath Garb. 108 und s. lechzen, Anm. c; Meer .., | leck' immer nur hinan! SW. 5, 180 ꝛc.; Schon geht der Wald in Flammen auf, | sie züngeln l–d spitz hinauf. G. 12, 55; Hinüber | leckt es [das Feuer] über den Kindergraben, | lodert in andres Gebüsch. Kl. Od. 2, 81; An den Ufern leckten die Wogen wüthend empor. Kohl A. 2, 402; Es leckt' an ihm der Flamme Hauch. Schwab 2, 440 ꝛc. und tr.: vom Feuer: Etwas züngelnd ergreifen, verzehrend packen: In Flammen, die seine Haare l. [züngelnd ergreifen]; Ein innerlich verzehrend Feuer | leckt euer jugendliches Blut. 143; Indessen leckt die eingeschloßne Flamme | ihr zartes Mark. W. 11, 274 und refl. = intr.: Ein Flämmchen leckt sich hell empor. Sallet (Hungari 2, 12), s. an-, auf-, um-l. ꝛc.

Anm. Das Vorstehende umfasst versch. Stämme; über 1 s. lech II, Anm., woran sich 2 (ahd. leccham, mhd. lecken) schließt; 3 s. goth. laikan, springen, hüpfen, mhd. leichen, s. auch die Anm. zu Laich, Lachs, Lakai, frohlocken ꝛc.; 4) goth. (bi)laigôn, ahd. lëchôn, mhd. lëcken, skr. lih, griech. λείχειν, lat. ligurire und lingere, nach Adelung's richtiger Bemerkung Tonw., wie hebr. לָקַק (lakak, von Hunden) l., l–d schlürfen. Dazu, außer „Lecker" ꝛc., auch schlecken; in 5 endlich sind die Bed. 3 und 4 verschmolzen, vgl.: Die Flammen luckten wild heraus | durch die zerschmolznen Fenster. Blumauer, lechzen, Anm. c und Lack III.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [1] nieder-l.: Das auf den Laden abgeleckte Salz. Karmarsch 2, 467 ꝛc. — 2) [2] Den Honig vom Teller, den Teller, die Finger (nach Etwas) a.; Du fängst schon an, die Lippen abzulecken [lüstern]. G. 11, 93; Die Schläge leckt ihm kein Hund ab, er hat sie einmal weg ꝛc. — 3) schwzr. = abblicken (niederd. abblucken), abblitzen, s. [5]: Das Fehlschlagen einer Spekulation, gleichsam das A. des Pulvers auf der Pfanne. Gotthelf G. 355. — Án- [4 und 5]: Der Höllenhund leckte ihn mit feuriger Zunge an. Alexis H. 1, 1, 182; JP. 4, 113; Von Flammen angeleckt. Kotzebue NSch. 10, 82 ꝛc. — Áuf- [4; 5]: Das Blut, den Schnee (Möser Ph. 1, 346), das Salz (Rückert Morg. 1, 245) a., aufschlürfen ꝛc.; Das Feuer lecket das Wasser auf. 1. Kön. 18, 38; Franck Weltb. 177a; So drung die Leidensflamm durch alle meine Glieder | und leckte Spreu und Stoppeln auf. Stilling 4, 272; Sobald die Sonne den Thau aufgeleckt hat. W. 21, 79; Hoch aufleckte die Fluth am Gestad ꝛc., s. 2; auflechzen und empor-l. — 2) [3]. — Áus-: 1) [1]. — 2) [4] Den Honig aus dem Topf, den Topf a.; Die Schlangen leckten ihm die Ohren aus. W. Luc. 3, 332. — Be- [4; 5]: Etwas b., daran lecken, es lecken, es glatt, rein lecken: Den Bart, den die Katze mit der größten Zierlichkeit beleckte. G. 23, 182; Die Kultur, die alle Welt beleckt. 11, 106; Einen heil'gen Splitter ..., den sie belecket und beküsset. L. 1, 114; Sich diesen beschnüffelten, beleckten Brei wieder in den Mund schmieren lassen. 10, 176; B. den Schuhputzer, daß er sie vertrete bei Ihro Gnaden. Sch. 106b, — in hündischer Demuth ꝛc. — Dúrch- [1]: Oben schwimmt der ganze Boden, es wird nächstens d. Goltz 1, 95. — Éin- [4]: leckend einschlürfen. — Empór- [5]. — Ent-: 1) [1] leckend entrinnen, entträufeln: Der dem Faß e–de Honig. — 2) [4] leckend entnehmen: Dem Faß den Honig e. — Fórt- [4; 5]: Aus West ein Wind, | der leckte fort den Schnee. Kinkel 460. — Hér- ꝛc. [1 und 4, nam. 4c u. 5]. — Níeder- [1]. — Spéichel- [4]. — Über-: 1) [1] leckend überlaufen, z. B. vom Talg des Lichts. — 2) [5] hinüber-l. — Um- [4; 5]: ringsum be-l.: Deren Bildnisse | der feingeschmeidge Epheu rings umleckt. H. 11, 139; Wann der Stier .. mit der Zung' die Klauen sich rings umlecket. V. Arat. 201; Schmeichler umleckten | sein Haupt. Arist. 1, 390; Wehend umleckt' ihn die Loh. Gd. 1, 22; Das Wasser wächst, schwillt und umleckt schäumend die schmale Platte. Waldau N. 1, 9. — Ver- [1]: leckend verrinnen. — Zer- [4]: entzwei lecken u. ä. m.

I. **Lécker**, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) von Pers. (mit dem weibl. L–in): a) Einer, der leckt, in

Zsstzg., zumeist verächtlich, wie die gemeinen Schimpfwörter: Arsch-, Fotzen-L. (s. b); ferner: Speichel-L. [schmarotzender Schmeichler]. Wolfg. Menzel Lit. 2, 108 2c.; Teller-L., Schmarotzer (s. c). Hagedorn 1, 37; W. Luc. 1, 94, auch: Ich gab dem Salz-L. kurzen Bescheid. Musäus Ph. 2, 103 [vorher: „unverschämter Schwätzer"]. Seltner: Feder-L., bei Campe ein schlechter Schriftsteller u. ä. m. Auch von Thieren, z. B.: Honig-L., Bienenfalter, Phalaena tinea 2c. — b) auch L. allein (s. a) als Schimpfwort (vgl. c und d) = Hundsfott (s. d.), Schelm, z. B. Berlichingen 31; Wo aber Ibrahim, der L., | die Gassen besser kennt. L. Nath. 5, 1; Sieh mir nu an die Schrift dieses L–lins. Luther 8, 210b; Dieser schändliche L. SW. 26, 111; 60, 319; Schalt mich einen L. Pfeffel Pr. 2, 174; HSachs (Wackernagel 2, 65 Z. 14 und 42; 67 Z. 11); W. 20, 93. — c) ein schmarotzender Schmeichler (s. a), so nam. auch: Hof-L., Schmeichler gegen Vornehme 2c. — d) ein junger Laffe, s. d. und Labbe, Anm., ferner nam.: Bin ich dir noch zu jung? | spricht Junker Leckermilch. Rachel 7, 253 und vgl. e, muthwilliger Junge. Stalder; Du junger L.! Luther SW. 60, 265; Der L. [Amor] lachte drauf. Mühlpforth H. 156; Die Kinder marschieren .. daher, daß man seine Freude an den jungen L–n sehen muß. Weise Mas. 60; V. Sh. 2, 517 2c. — e) Einer, der gern leckt und schleckt, Näscher 2c., s. II: Der L. einst, jetzt fastet er am Tisch. Gotter 1, 52; Der L. hat sich mit zu viel Süßigkeiten den Magen verdorben, Nichts will ihm mehr schmecken. L. 7, 146 2c. — 2) die (leckende) Zunge, so namentl. weidm. von Roth- und Damwild (= Graser, Weidlöffel). Laube Br. 259, vgl.: Die Lecke aus dem Geäße [die Zunge aus dem Maul des Hirsches] hängend. GHammer (Gartenl. 61) 151a. — 3) niederd.: Der L. steht ihm [er ist lüstern] danach. — 4) schwzr. (verkl.): Art kleiner Pfefferkuchen: Baseler Leckerlis. Gutzkow Zaubr. 2, 287; Stalder, s. II 1.

II. **Lécker**, a.: leckerhaft: 1) von besonderm Wohlgeschmack (wonach man Lippen und Finger leckt 2c.): L–e Speisen, Schüsseln, Gerichte; Einem hungerigen, heißhungerigen Menschen einen l–n Bissen dicht vors Maul zu halten und indem er eben zuschnappen will, zurückzuziehen. Ebert (L. 13, 173); Selbst der wunderliche Geruch .. hatte eine so l–e [Lüsternheit weckende, s. 2] Wirkung auf Manche. G. 16, 15 2c. — 2) von Pers.: geneigt nur Leckres zu genießen, feinschmeckend lüstern und wählerisch (vgl. ekel II 2): L. leben; Sich l. halten. B. 48a; Ein Weib, so jung, so schön und säuberlich, | daß selbst der l–ste der Prasser | es schmausen möcht' aus Salz und Wasser. 90a; Da der Schach auf Früchte l. sei. Nicolai 1, 14; Da der Schach in Früchten l. sei. Ramler F. 1, 192; Nicht hinuntergeschlungen, sondern recht l. ausgesogen und mir recht Zeit zum Schmecken genommen. Schmid (L. 13, 599); Daß mit Wechsel des Mahls sie dem Ekel der L–n | steuerte. V. H. 2, 182. — -eī, f.; –en: das Wesen eines Leckers (s. d. I 1), das Lecker-sein (s. lecker II) oder die Leckerhaftigkeit und das wiederholte Lecken; ferner = Leckerbissen: Auch sind von den L–en, die er liebt, Arsch- und Speichel-L–en ganz ausgeschlossen. Chamisso 5, 267; Alle hochgebirgische L–en [Delikatessen]. DMuseum 1, 2, 162; Teller-L., Schmarotzerwesen 2c. — -haft, a.: lecker (1 u. 2): 1) Wohl und l. gekocht. Fischart B. 161a; L–er Schmaus. Musäus M. 2, 93; L–e Pastete (1, 97), Brühe. W. 13, 160; Der l–este Nachtisch. Luc. 1, 102 2c. — 2) Man ging in l–er Kunstgenießerei bei allen Nationalitäten zu kosten. Auerbach SchB. 80; Sehr l. und sehr gefräßig. Ramler F. 2, 449. — Dazu (1 und 2): L–igkeit. — -heit, f.; 0: das Leckersein, Leckerhaftigkeit. — -ig, a.: lecker, z. B.: Für solche Ohren erjagst du leckrige Speisen. H. 11, 141.

Léckern: 1) intr. (haben): a) lecker sein, nach Etwas lüstern: Die jungen Leute wissen nicht, wo am ersten anzubeißen und l. nur. Sealsfield Leg. 3, 127; Indem Alles danach leckert. Zelter 3, 11. — b) Minder gw. von etwas Sachlichem: Nach Etwas l., danach schmecken (s. d.), ohne es doch zu sein; Es führt wie ein Faden, der immer dünner wird, ins Nichts, es leckert nach Musik, wie eine nachgemachte Auster gepfeffert und gesäuert verschluckt wird. Zelter 5, 316. — 2) (s. 1a) veralt. tr.: durch Etwas die Lüsternheit Erweckendes, — allgm. durch etwas Angenehmes locken: Büberei, die uns gen Rom, Kompostell und Hierusalem geleckert hatte. Luther SW. 46, 216; Was leckerst du dich lang? so nimm immerhin ein Weib. 61, 172.

Zsstzg. z. B.: Áb- [2]: Den deutschen Narren das Gold a. Luther 1, 264a; 420b 2c. — Ver-: 1) [2] Bracht etliche welsche .. Frücht, durch welche die Galli über das fruchtbare Italiam verleckert, ihr erst Reis [Kriegszug] fürgenommen. Stumpf 601a. — 2) [1] gw. im Partic.: Darauf sie dann gar verleckert [als auf etwas Leckres erpicht] sind. Fischart B. 262b 2c., auch tr.: durch Leckerei verderben 2c.: Werden wir dermaßen verleckert, daß wir keine Speis mit Lust tapfer angreifen mögen. Ryff Sp. 2b; Der sich .. ganz verleckert hat. ebd.; Sein Vermögen verl., vernaschen 2c. — Zū- [2]: Schm. 2c.

Lēde 2c.: s. Lehde 2c. und Letten.

Lēder, n., –s; uv.; -: 1) gegärbte Felle (s. d. 4b und vgl. Haut 1) als Stoffname: Thierische Häute können durch bestimmte chemische Behandlungsweisen dergestalt zubereitet werden, daß sie bei einem hohen Grade von Geschmeidigkeit und Biegsamkeit der Fäulnis sehr gut widerstehen. Diese Behandlung nennt man das Gärben und das Produkt L. Karmarsch 2, 561; Knapp 2, 519 2c.; Loh- oder roth-, alaun- oder weiß-, fett- oder sämisch-, schmackgares L.; Derbes, festes, kerniges, gedrungnes, stutziges, gut gestelltes; lummriges; blechiges, klappriges, spießiges, speckiges, ungares; gares oder reifes, voll aufgelaufnes, gut ausgegärbtes, — Ggstz.: flaches, plauziges L.; Gekrispeltes oder grobgenärbtes, — gezognes oder feingenärbtes L.; Gut ausgefalztes L.; Aas (s. d. 2e), Narbe, Korn des L–s; Eine Bürde, ein Decher L.; Dänisches (s. d.), Erlanger oder französisches L., zu Glacéehandschuhen; Blankgestoßnes oder blankes (oder Blank-) L.; Lackiertes L. (oder Glanz-L.); Gefärbtes L. 2c.; Geschmeidig wie sämisches L. Musäus M. 5, 119; Das Fleisch war heut Mittag zäh wie L. 2c., s. leder-schlaff, -weich 2c., auch übertr.: Stockige zu L. vertrocknete Herzen. Laube Br. 14 2c. (s. ledern 2 2b). — Sprchw.: Aus fremdem L. ist gut (s. d. 10) Riemen schneiden; Wie der heilige Krispin das L. stehlen und den Armen die Schuhe schenken; Aus bösem L. gute Schuhe machen wollen; An kleinen Riemen lernen die Hunde L. kauen oder fressen, s. Lappen 5, aus kleinem Beginn entwickeln sich größre Untugenden; Wenn man dem Hunde zuwill, so hat er das „Ledder" gefressen. Luther 6, 316a; W. 2, 6 (vergl.: Der Hund hat Leder gessen, | so man Dienstes will vergessen. Freidank 138, 17 2c., s. Brant 79, 3), um eine Ausrede oder einen Scheingrund ist Der, der Einem Böses zufügen will, nie verlegen 2c. Veraltend: Aus einem L. geschnitten [aus einem Teig gebacken], eines L–s sein, s. Frisch; Einer, so sich was mehr als aus dem gemeinen L. geschnitten zu sein dauchte. Weidner 196 2c. — 2) zuw., wie Fell (s. d. 1 u. 2) in der niedrigen Sprache: a) von der menschlichen Haut: Sich von Orbilius [dem Schulmeister] das L. wetzen lassen. Günther 374; Einem das L. gärben, übers L. kommen, ihn derb prügeln, z. B. auch: Getrachtet, den Werbern hinter das L. (wie man spricht) zu kommen. Schaidenreißer 59a, vgl.: Unheil sann er den Freiern. V. Od. 14, 110 2c. — Niederd. auch: Vom L. ziehn, den Rock, die Kleider abziehn, vgl. 3a. — b) verächtl. Bez. eines Weibstücks, vgl. Balg II 1: Das ist garstig von dem alten L. JGMüller Lind. 2, 301. — 3) auch etwas aus L. Bereitetes, z. B.: Dem Zelter .., | als ihn dein L. fest noch hielt am Baum. .. Wie zerriß er trotzig da den Zaum! Freiligrath Ven. 29; Ein Bedienter kam .. bis an den Wagen. Indem er das [Wagen-] L. aufschlug. G. 17, 284 2c., s. Zsstzg. — Namentl. auch: a) die lederne Scheide des Degens, Schwerts, z. B.: Schwert vom L.! [entblößt]. Uhland 431 und oft: Vom L. ziehn, z. B. Langbein 1, 88; Pfeffel Pr. 3, 143; Schlegel Sh. 1, 5; Zieht gleich fasernackt vom L. 2, 264; Ich vom L. und mit der Wehr heraus! Berlichingen 152 2c. — b) bei den Bergleuten das halbrund geschnittne L., welches die Arbeiter vor dem Hintern tragen, Arsch-L., vgl.: Das unaussprechliche Bergmanns-L. Körner Sch. 4, 378, auch Berg-, Fahr-L. und daher: Leute vom L., die Arbeiter, im Ggstz. zu denen von der Feder (s. d. 4) oder den Schreibern und Beamten 2c., dann auch allgm.: Ein gelehrter Kerl, ein witziger Kopf, Einer, der seine Feder und seine Sprache in der Gewalt hat, den nennen wir groß und vortrefflich, wenn's auch ein Kerl vom L. ist [der nicht dem Gelehrtenstande angehört]. Forster Br. 1, 240; Der Wehrstand, er sei nun vom L. oder von der Feder. Möser Ph. 2, 246; Sie mögen sich nun von der Feder oder vom L. nähren. 261 2c.; Im Herzen unterscheiden sie sehr richtig, um uns eines bergmännischen Ausdrucks zu bedienen, zwischen dem Amanten von der Feder und dem Amanten vom L. Lichtenberg 4, 204 2c. — So auch, zunächst burschik.: Ein lederner Kerl, ein nicht dem Gelehrtenstand angehöriger und dann (vgl. Philister 2c.) ledern (s. 2), überh. zur Bez. des Verächtlichen, Schlechten, Langweiligen, s. auch 1. Laube Br. 14 und bei Tieck NKr. 4, 349: Verklärte Ledertḥümlichkeit [Philisterhaftigkeit]. — c) Thierarzn.: L., eine Vorrichtung zur Erzeugung und Unterhaltung eines Fontanelles. Gw. bedient man sich dazu eben eines Stückchen rundgeschnittenen L–s, das oftmals noch mit Terpentinöl und dgl. geschärft wird. Die Applikation desselben in die dafür gemachte Wunde wird das L.-Stecken [oder -Legen, auch Riemen-Setzen] genannt. Falke, s. Haarseil. — 4) Englisches L. (s. 1), auch: ein sehr starker baumwollner, gw. weißer Satinett, s. L.-Kattun.

Anm. Ahd. lëdar, mhd. lëder, niederl. leer und dazu vralt.: Lērse, f.; Art weiter Überziehstiefel. Frisch 1, 607c.

Zsstzg. vgl. die von Fell, Haut 2c., nach den versch. Thieren 2c., z. B.: Áfter-: 1) Lederabfall. — 2) das inwendige Spor-L. an den Stiefeln. — Ársch- [3b]. — Āugen-: Blend-L. — Āusschnitt-: das im Ausschnitt verkauft wird. — Bérg-: 1) Arsch-L., Bergmanns-L. — 2) Art Asbest, Bergkork. — Binnsohl-: Brandsohl-L. — Blánk-: blank (s. d. 2) gestoßnes Geschirr-L. — Blénd-: die Blende (s. d. 1b) oder das Scheu-L. an den Augen der Pferde, das sie nur auf den Weg sehn läßt und ihr Scheuwerden hindert. — Bóck(s)-: s. Ziegen-L. — Bōgen-: Leder am Bogen (s. d. 1o) der Hutmacher, zum stärkern oder geringern Spannen der Darmsaite daran. — Bóllen-, Búllen-: s. Rinds-L. — Bránd(sohl)-: zu Brand oder Binnsohlen, gw. dünneres Rind-L.: Deutsches, Wild-B., s. Wild-L. — Déck-: 1) deckendes Leder, z. B. ledernes Futteral als Schutz des Flintenschlosses vor Feuchtigkeit. — 2) Spritz-L. (s. Verdeck-L.): Der Knecht öffnete das D. [des Wagens]. Gutzkow R. 7, 85. — Díchtungs-: zum Dichtmachen dienend, s. Pumpen-L. und ledern II. 1b. — Dónner-: st. „Donnerwetter!" als Fluch, wie „Deichsel" st. „Teufel" 2c. Simrock Sprchw. 1659. — Écken-: s. Rücken-L. — Elephánten-: Denken Sie, daß meine Haut E. ist? L. 8, 195. — Fāhl-: Schmal-L., zu Ober-L. gegärbtes Rind-L., nam. Kalb-L.: Kips-F., s. Kips. — Fāhr- [3b]. — Fársen-: s. Rinds-L. — Férsen-: das Hinterquartier eines Schuhs, s. Hacken-L. — Fútter-: zu Futter dienend, Schaf-L. 2c. — Gār-: weißgares Leder. — Gémsen-. — Geschírr-: zu Pferdegeschirr, Zeug-L., s. Blank-L. — Glánz-: lackiertes Ober-L. — Hácken-: Fersen-L. und bei Holzschuhen das Leder unter der Hacke des Fußes. — Hánd-: ein Leder als Schutz der Hand vor Wunden bei mehrern Handwerkern, z. B. bei Schustern, Hutmachern. — Hándschuh-: zu Handschuhen. — Hínter-: im Ggstz. zum Vorder-L., am hintern Theil befindliches Leder, nam. Fersen-L. — Hírsch-. — Hūsten-: Lederzucker: Gerstenzucker und H. Gutzkow Diak. 192. — Júchten-: s. Juchten. — Júngfern-: Husten-L.: J., Gerstenzucker. vHorn rhD. 2, 205. — Kálb(s)-: s. Rind-L. und Fahl-L. — Kérn-: kerniges, gedrungnes Leder. — Kíps-: s. Kips. — Knīe-: 1) lederne Kniekappe. — 2) Spritz-L. — Kūh-: s. Rind-L. — Kútschen-: Spritz-L. — Lámm-. — Lánd-: aus Häuten, die im Lande selbst fallen, gegärbt. — Leīm-: Lederabfälle zum Leimsieden (Leimgut), gw. den Gärbergesellen überlassen: Der Gärber ist ins L. gefallen, ist zu Grunde gegangen. — Ōber-: bei Schuhzeug das Leder, welches den Fuß oben bedeckt, im Ggstz. zum Unter- oder Sohl-L. — Pfúnd-: Sohl-L. — Púmpen-: zum Ventil einer Pumpe. — Rāuch-: Das sogenannte Rauch- oder rauchschwarze Leder ist sämischgares, auf der Fleischseite schwarzgefärbtes Bock- oder Kalbfell. Knapp Techn. 2, 588. — Rínds-: so: Bollen-, Färsen-, Kalbs-, Kuh-, Ochsen-L., theils zu Ober-, theils zu Unter-L. gegärbt. — Rōh-: die zu gärbenden Häute. —

Rōſs-. — Rücken-: das ſich am Rücken findet, z. B. beim Einband eines Buchs: Ein Pappband mit Rucken- und Ecken-L. — Rúmpf-: aus den Fellen ältrer Kälber gegärbt, wohl weil zu den Stiefelrümpfen oder Schäften dienend, ein Rumpffell. — Schāf-: Etwas reißt wie Sch. ꝛc. — Schēū-: Blend-L. — Schmāl-: Fahl-L. — Schmêr-, Schmīēr-: mit Thran geſchmiertes Leder, Thranjuchten. — Schnēīde-: Ausſchnitt-L. — Schwárten-: Schweins-L.: Eine alte Reliquie von Anno (ſ. d.) Sch. Gutzkow R. 3, 301, vgl.: Die ganze Geſchichte iſt alte Schweinsſchwarte. ebd. — Schwēīns-. — Sēīten-: das an den Seiten befindliche Leder z. B. bei einer Kutſche. Guſt. v. See Eg. 1, 94. — Sítz-: worauf man ſitzt; auch (ſ. Sitzfleiſch): Daß die Franzoſen im Theater ein S. haben, das man einem deutſchen Publikum nicht bieten dürfte. Herrig 21, 204. — Sōhl-: Unter-, ſ. Ober-L. (vgl. Binn-, Brand-L.), Pfund-L.: Wild-S. oder Wild-L., von amerikaniſchen Häuten wilder Rinder, Ggſtz.: Zahm-S., Zahm-L. — Spōr-, Spórn-: das an den Sporn befeſtigt iſt und ihn hält. — Sprítz-: bei offnen oder halboffnen Wagen das Leder, das als Decke und Schutz vor Beſpritzen durch Koth ꝛc. übers Knie geſchlagen wird, der „Knieſchlag", Knie-, Deck-L. Guſt. v. See Eg. 1, 64. — Stīēr-: ſ. Rinds-L. — Térzen-: feineres Brandſohl-L. — Únter-: ſ. Ober-L. — Vache- (ſpr. Wáſch-L., von frz. vache, Kuh): Kuhhäute, zu leichten Sommerſohlen gegärbt, ſind unter dem Namen V. bekannt. Knapp 2, 538, vrſch.: Waſch-L. — Verdéck-: zu Verdecken von Kutſchen ꝛc. — Vórder-: ſ. Hinter-L. — Wāgen-: nam. Spritz-L. und Seiten-L. des Wagens. König Kl. 3, 168. — Wáſch-: (waſchbares) ſämiſches Leder. Knapp 2, 886, vrſch. Vache-L. — Wíld-, Zāhm-: ſ. Sohlleder. — Zāūm-: dünn ausgefalztes Geſchirr-L. zu Zäumen. — Zēūg-: Geſchirr-L. — Zīēgen-.

Lêder-er, m., -s; uv.: Lederbereiter, Gärber (ſ. ledern II. 1a). HSachs. G. 2, 130 ꝛc. — -haft, a.: 1) lederartig, lederig. — 2) gut geledert, ſtark an Leder (von Häuten): Die Fahlleder ſind zu l., zu wenig ausgearbeitet ꝛc. — -ig, a.: lederhaft (1): Mit l–er Schale. Linck Schl. 48; Mit l–en Blättern. Oken 3, 1845.

Lêdering, f.; -en: ſ. Netz.

I. Lêdern, a.: 1) aus Leder: Deinen l–en Koller. Schlegel Sh. 1, 5 ꝛc., auch in Zſſtz. wie: Bocks-l–e Hoſen; Gemſen-l–e Schuhe; Glanz-l–e Tanzſchuhe; Hunds-l–e Handſchuhe. W. 1, 66; In ihren rauchl–en Halbſtiefeln. W. Luc. 3, 205; Reh-l–e Buchſen. Pfeffel Pr. 8, 90; Stier-l–e Schilde. V. Od. 16, 296; 24, 228; Ein ſchweins-l–es altes Buch [in Schweinsleder gebunden]. Gutzkow R. 6, 311; Die dicken waſch-l–en Handſchuhe. 4, 251 u. ä. m. — 2) übrtr.: wie Leder, ſo zäh, ſo hart und unempfindlich, auch (ſ. Leder 3b) philiſterhaft, langweilig, fade ꝛc.: Machſt Witze ſo l. wie dein Schinken. Gutzkow R. 3, 153; Eine l–e Stirne [unempfindlich gegen Beleidigungen]. Iffland 3, 3, 84; Es war der l–ſte Ball, den Fritz mitgemacht, er konnte nicht l–er ſein. OLudwig Himm. 56; O, wie war die Zeit ſo l.! Platen 1, 322; Zähe l–e Braten. Seume Sp. 13; L–er Kerl .., weil er eine gewiſſe Art Menſchen ſo paſſend bezeichnet, ſagen wir doch auch Butterſeele ꝛc. Tieck NKr. 4, 49; Das Mittelmäßige, Philiſterhafte, L–e. 402; Einen ſolch l–en Ton, eine ſolche Langeweile. Vogt Oc. 2, 258; Der l–en Haut eines abgehärteten Kriegsmannes. W. 23, 67 ꝛc. — Auch hier Zſſtzg., z. B. Die Schimpfrede: „Bocks-l–e Seelen." [in Sch's Räubern]. Tieck NKr. 4, 193; Das Beſohlen und Beflecken der alten rinder-l–en Verſe. Zelter 6, 28 ꝛc.

Anm. Den ledern[en] Gurt. L. Rath. 1, 2 ꝛc., vgl. albern ꝛc. Veralt.: Auf einem liedern Ärmel. Ayrer 99; In einen liderin Sack. Schaidenreißer 40b; 58a; 7b ꝛc., vgl. ahd., mhd. lidirîn.

II. Lêdern: 1) tr., mit Nebenform liedern: a) zu Leder machen, gärben (ſ. d.), eig. (ſ. Lederer) und übrtr. = durchprügeln, z. B.: Werden geledert aus dem Ff .., um jeden Hieb Schade, der daneben geht. Sealsfield Leg. 2, 211; 3, 209; TrR. 1, 51 ꝛc. — Nbnf.: Pergamen oder geliederte Schaf- und Ziegenhäute, darauf zu ſchreiben. Mattheſius Sar. 141; Und liedere dein ſprödes Fell, | eh mürb es macht der Würmer Brut. Rückert Mak. 2, 46, und wortſpielend mit der Mz. von Lied: Mancher, der mit Liedern ſein täglich Brot erwarb, | der konnte weder ſchreiben noch ſingen. 168; Daß man die Häut von den Gemſen .. mit dem Haar lidert und machet Pelz daraus. Stumpf 609b; 608a; 611a ꝛc., vgl. das hybridiſche: Ledrifikation. Immermann M. 1, 45 u. ſ. „Schriftgelehrt". — b) mit Leder verſehn, nam.: Eine Pumpe l., liedern, aus-, be-, ver-l. (-liedern), ſ. Pumpenleder und dazu verallgemeinert: Um ein möglichſt inniges, gehörig dichtes Aneinanderſchließen der ſich berührenden Flächen des Kolbens und Cylinders zu bewirken, bringt man gewöhnlich zwiſchen beiden einen dritten Körper, die ſogenannte Liederung an. Karmarſch 2, 387; 56; Bei allen für warmes Waſſer beſtimmten Pumpen .. wird gewöhnlich das Dichtungsleder durch eine entſprechende Hanfliederung (Zopfgeflechte) erſetzt. 892; Wird die erforderliche Dichtung durch eine Stulpliederung bewirkt, deren Befeſtigungsſchrauben in den obern verſtärkten Rand eingelaſſen ſind. 590; 60 ꝛc. Im Partic., von Häuten: Geledert, Leder in ſich haltend, lederhaft; Die Sohlhaut iſt zu ſchwach geledert, nicht kernig genug; Die Fahlhaut iſt zu ſtark geledert, zu dick, nicht ausgefalzt genug. — 2) intr. (haben): ledern (ſ. I. 2), philiſterhaft ſein, philiſtern: Was da ledert, | ſchulmeiſtert und kathedert. Daumer H. 2, 91 ꝛc.

Zſſtzg. tr., vgl. die von gärben, prügeln ꝛc., z. B.: Áb-: das Leder, die Haut abziehn: Eine abgeledertе Abecetafel. Dinter Leb. 143, ſ. ent- und zer-l.; Dieſen Wiſchnu .. zu enthülſen. Leichter ſchuppte und lederte ich den abſcheulichen zweiten Philipp von Spanien ab [ihn mir in ſeiner Nacktheit darſtellend]. JP. 20, 81; Die Hämmerchen eines Klaviers a., um es neu zu be-l. ꝛc. — Āūs- [1b]. — Be- [1b]: Von Kopf zu Fuß beledert [in der Rolle des Wallenſtein]. Seydelmann 162, ſ. ab-l. ꝛc. — Dúrch- [1a]: durchprügeln: Den hab' ich einmal durchgeliedert. Kurz Sonn. 62. — Ent-: ſ. ab-l. — Um-: rings be-l. — Ver-: [1b], auch [1a] prügelnd verarbeiten, vgl. verſohlen. — Zer-: 1) von lederüberzognen Sachen ꝛc., durch den Gebrauch entzwei machen: Die alte zerlederte Brieftaſche. Holtei Lammf. 1, 44. — 2) [1a] prügeln, daß die Stücke davon fliegen ꝛc.

Lêdig, a.: frei (ſ. d.), nam. frei von etwas früher darauf Laſtendem oder Beſchwerendem, unbeſetzt, ungehindert durch Etwas ꝛc.: 1) mit Komplement, vgl. die oft damit verbundnen „frei" (1) und „los": a) im Genit.: Daß wir endlich der jämmerlichen Familiengeſchichten [auf der Bühne] l. würden. Börne 1, 28; Des Leibes biſt du l., | Gott ſei der Seele gnädig! B. 15b; Des Bannes werdet ihr l. G. 5, 237; L. des Drucks | gehäufter Kleinigkeiten, frei | wie Wolken. 7, 191; So waren wir denn .. alles franzöſiſchen Weſens auf einmal bar und l. 22, 53; Die deine Gunſt und Pochen | des Feindes frei und los und l. hat gemacht. Gryphius 528; So wirſt du auch heilig, der Sünden los und l. Luther 8, 277a; Eines Knaben ward ſie l. [davon entbunden, vgl. Bürde 3]. Müllner 2, 106; Das eigne Herz zu fragen, | wie's der übermüth'gen Bürde | l–er und leichter würde. Platen 1, 292; Alles Zweifels l., rein von Schuld, | läg' ich in meiner ſtillen Gruft. Sch. 437b; Aller Pflichten biſt du l. 483b; Aller Schuld biſt du jetzt l. 612b; L. der Thorheit ſein. V. H. 2, 212; „L. ſeid ihr nun | des Ritters." .. Daß ich befreit bin, Deß ſei Gott gedankt. W. 11, 138; 9, 112; Noch einen Wunſch, mein Kind, ſo biſt du meiner l. [mich los]. 12, 58 ꝛc. — b) mit „von": Mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und l. von deiner Miſſethat durch Wohlthat an die Armen. Dan. 4, 24; Sollen ſie l. ſein vom Amt des Dienſts und ſollen nicht mehr dienen. 4. Moſ. 8, 25; Von den Oberaufſichtsanſprüchen des Abts .. konnten ſie ſich erſt 1600 l. machen. Fallmerayer Or. 2, 39; Als wär er .. frei und l. von allen Gebrechen. G. 5, 164 ꝛc. — 2) ohne Komplement, wo der Sinn nach dem zu Ergänzenden ſich verſch. geſtaltet und modificiert: a) los von etwas Beſchwerendem, Feſſelndem ꝛc.: Der ſei mein Knecht, ihr aber ſollt l. ſein [frei]. 1. Moſ. 44, 10; Soll dir ſechs Jahre dienen, im ſiebten ſoll er frei l. ausgehen. 2, 21, 2; Laß los, welche du mit Unrecht verbunden haſt; laß l., welche du beſchwereſt; gieb frei, welche du drängeſt. Jeſ. 58, 7; Zu predigen den Gefangenen, daß ſie los ſein ſollen .. und den Zerſchlagenen, daß ſie frei und l. ſein ſollen. Luk. 4, 18; Hebr. 13, 23; Er ſollt mir den [gefangnen] Buben .. wieder l. laſſen. Berlichingen 102; Wie ich meinen Buben wieder l. macht. ebd.; Der Teufel (ſ. d.) war überall l. 201 [los, durch Nichts gehemmt, ſo daß er frei nach ſeinem Belieben ſchaltete, — eine Teufelswirthſchaft, vgl. 2c. Schlegel Sh. 3, 23]; Frei und l. [freien Standes] iſt ſie. Cham. 6, 259; Wie ſeid ihr | los und l. geworden? G. 5, 197; Indeſſen habe ich Alles geordnet und bin ſo los und l. [durch Nichts gehemmt und beſchränkt, ſo daß ich frei ſchalten kann, ſ. b] als jemals. 26, 10; Im Zaume ſind ſie [die Pferde] gut; | wild, wenn ſie l. [zaumlos] werden. Lichtwer 193; Was heißet euer Erlöſung denn [als] daß du, der jetzt unter des Teufels Gewalt gefangen .., durch Chriſtum los und l. gemacht. Luther 5, 532b; 533a; Ein los-l–es Füllen. Polko NNov. 2; Sch. 194b; Der Biſchof hat euch l. Schwab 479b ꝛc. — b) inſonderheit: unverheirathet, frei vom Ehebande, von Familie. 2. Sam. 13, 20; 1. Kor. 7, 8; 32; L. hätteſt du .. Platz und mit einer Frau ꝛc. G. 9, 380; Im l–en Stande; Chriſtoph war l–erweiſe viel älter geworden. Auerbach D. 4, 5; auch: Kinder hab ich nicht und los und l. muß Eins ſein, wenn man nicht erſchrecken will vor einer Hausſuchung. Gutzkow R. 1, 177; Mit einem los-l–en Menſchen haben Wenig Verkehr, aber auf den Haus- und Eheſtand verläßt ſich aller Handel und Wandel. Immermann M. 1, 368 ꝛc. Veralt. auch = unehelich: Die l–en Kinder gleichſowohl .. als die ehelichen. Stumpf 215a. — c) veraltend: leer (ſ. d.) allgm., — jetzt gw. nur mit dem Nebenſinn, daß das früher in dem Raum Geweſene oder etwas dahin Gehöriges nicht mehr da iſt und etwas Andres an deſſen Stelle treten kann (unbeſetzt), doch auch verwechſelt mit „leer" und verbunden damit: Du kannſt deine Sachen auf den ſonſt l. zurückfahrenden Wagen packen; Der Fuchs nimmt von dem augenblicklich l–en Dachsbau Beſitz; Ich wartete, daß ein Stuhl l. werden ſollte, um mich hinſetzen zu können; Es iſt die ebräiſche Lektion durch Aurogalli Tod l. [vakant] geworden. Luther SW. 56, 69; Er hatte ein Auge auf die Würde eines Oberbonzen .., welche in Kurzem l. werden mußte. W. 7, 191; Wenn das Lehen l. [oder offen] wird ꝛc.; L–e [leere] Krüge. Richt. 7, 16; Eine l–e Bouteille. Forſter R. 1, 158; Freute ſich ſchon einen herrlichen Platz in einer ſeiner Zeichnungen leer und l. zu wiſſen, den er mit den Geſtalten ſo holder Perſonen künſtleriſch zu verzieren gedachte. G. 18, 230 [dem heutigen Gebrauch gemäß: leer, inſofern Nichts darauf ſteht, und l., inſofern die Geſtalten dort Platz finden können]; Leider ſind jetzt alle Kaſſen l. [leer]. Gotter Sch. 87; L–e Nußſchalen. Luther 8, 43b; L–en und armes Geiſtes. 1, 38a; So giebt ihm Gott auch Verſtand, aber Bauchpfaffen läßt er l. SW. 64, 181; Die durſtigen und l–en [hungrigen] Seelen. 40; Die Schüſſel war leer und l. [gw.: leer]. Muſäus M. 1, 131; Die Höll' iſt l. [leer, vgl. 1: Berlichingen 201] | und alle Teufel hier. Schlegel Sh. 3, 23; Es war uns ſo wunderlich, als am Sonnabend nach Ihrer Abreiſe unſer ganzes Haus wieder l. ward. V. Br. 2, 175, gw. „leer", indem „l." den Nebengedanken weckt, daß man auf das Leerwerden gewartet, um den Platz anderweitig zu benutzen; Wenn mit l–em [leerem, inhaltloſem] Getön | Phar .. ſpricht. Wernike. — d) frei oder mit Ausſchluß von aller fremden Beimiſchung, rein (ſ. h), zumeiſt als Adv., vgl. als ſinnvwdt. „bloß" (1) = Nichts weiter als: Es iſt l. meine Schuld. L. 10, 50; 317; War's doch l. ein Traum. Sch. 693b, und dafür: Es war lediglich ein Traum. 137b, und ſo gw.: Fichte 6, 373; 402; 8, 272; Heinſe K. 1, 327; Immermann M. 1, 343. — e) zuw. = unbenutzt (vgl. c: Das Haus ſteht l.), z. B.: Weil du nicht willſt, daß l. liege, was du durch deine Weisheit geſchaffen haſt. Weisheit 14, 5; Der Acker liegt l., unbebaut, — daher (in Meißen, nach Adelung): Die Ledige = Lehde (ſ. d.). — f) niederd.: L. [müßig] gehn; L.-Gang, -Gänger. — Ferner in beſonderer techn. Anwendung: g) Bauk.: L–e Balken (ſ. c), die in dem (leeren) Raum zwiſchen den eine untre und obre Wand verbindenden Balken liegen. — h) Bergb.: Ein l–es Neſt finden (ſ. e), in ein altes verſchüttetes Grubengebäude kommen (in ein leeres Neſt, wo der Vogel ausgeflogen). — L–e (ſ. c) Bergarten, ohne beachtungswerthen Gehalt. — Dagegen: L–er (ſ. d) Stein, reiner Zinnſtein. — L. (ſ. f) ſchichten, noch nach der eig. Schichtzeit — wo

man l. gehn, frei sein sollte — arbeiten. — i) Wappenk.: L–er Schild, ohne Figur darin; L–es Dreieck, Ständer ꝛc. — k) weidm.: Das Hängeseil ist l., hängt zu schlaff herunter.

Anm. Mhd. lëdic, lidig, s. leiten, Anm.

Lèdigen, tr. (refl.): ledig (s. d.), los, frei machen, (gw. in Zsstzg.) mit Genit. oder „von" ꝛc. oder ohne Komplement: Die Unterthanen aller Pflicht geledigt. Fischart B. 138b; L. auch die Unterthanen von ihrer Oberherren Eiden. 53a; Ward vom Fluß [rheumatischen Schmerz] geledigt. Hammer RH. 336; Damit die Leut, die damit nicht zu thun haben, aus gefaßten Argwohn geledigt und gelassen werden. Luther 6, 5a; Durch Flucht werd ich mich von ihnen l. HSachs G. 1, 69; Ulysses ledigt [bindet los] sich und seine Gefährten. Schaidenreißer 39a; Diese Stadt hat sich vom Fürstenthum Schwaben globiget. Stumpf 393a; Die .. gefangen und wieder geledigt waren. 399b; Den kein prätorischer Freistab | jemals l. kann von der sklavischen Angst. V. H. 2, 192; Bis du dich ledigst durch des Bruders Mund, | weß du von mir verdacht wirst! Sh. 3, 63. Auch (vralt.) Arzn.: Seine Wirkung ist, daß es lediget [löst]. Ryff Sp. 131b, ebenso: ab-l. 46a; 50a; 90a, und allgm.: Die luck abgelidigte [locker abgelöste] Haut. Th. 31 ꝛc.; Schildwachten ab-l. [ablösen]. Fronsperger Kriegsb. 104b.

Zsstzg. s. o. und z. B. Aus-l. st. ausleeren. Luther 1, 38a; Olearius Reis. 185a ꝛc. —, gw.: Ent-: st. des seltnern Grundw. = befreien, z. B. tr.: Da ich ihre Schulter von der Last entledigt hatte. Ps. 81, 7; Sollen alle Gefangene entledigt werden. Berlichingen 279; Daß wir .. unsere Ritterschaft davon entledigt erklären. Erbvgl. §. 304; Meiner strengen Pflicht | wär' ich entledigt. G. 13, 305; Sein Zeugnis .. würde mich vollkommen | gereinigt, aller Schuld entledigt haben. Sch. 435b; Seines scheußlichen Anblicks entledigt. Thümmel 5, 44; Nie war er der Feinde entledigt. V. Il. 13, 556; W. 1, 122; Die dir die Wohlthat erweisen konnte, dich von allem diesem Unsinn zu e. 16, 74 ꝛc. Iron. auch: Savoyen will der Insel Cypern uns | e. [sie uns nehmen, von einem erwünschten Besitze]. Platen 4, 201. Auch: Entledigt sein, entbunden (von der Leibesbürde), z. B. scherzh. von einer Katze. Müllner 5, 53. Minder gw.: Bis zuletzt ihn Müdigkeit und Hunger | jeder Kraft e. [berauben]. Platen 4, 277 ꝛc., und veralt. st. er-l. (s. d.): Laufen, um ein Stell, so im Rath [die Rathsstelle] entledigt, zu bekommen. Weidner 62 ꝛc., und die Doppelzsstzg.: Entledige [löse] die Ader ringsherum wohl ab vom Fleisch. Ryff Th. 35. — Oft refl., zumeist mit Genit.: Sich der Sorgen e.; des Unmuths, eines Geheimnisses, seiner Meinung (G. 40, 1), sie aussprechend, einer Beschuldigung, einer Klage (G. 5, 213), sich davon losmachend als unschuldig; Sich eines Auftrags e., ihn ausrichtend; Er entledigte sich seines Geheimnisses in die Seele eines Hämmlings. W. 9, 257 ꝛc., s. entleeren, zuw. mit „von": Entled'ge dich von jenen Ketten allen. Platen 2, 87, und zuw. ohne Komplement: Sich e. [des Gepäcks]. Apost. 21, 15; Deine Seele hinzugeben... Eine Opferstätte, wo du dich e. magst. Hölderlin H. 2, 73 ꝛc. Dazu: Die Entschädigungen .. sind dürftige Entledigungen der Verbindlichkeit der Gesellschaft gegen sie. Fichte 6, 33 ꝛc. — Er-: 1) = ent-l., befreien, nam. tr.: Erlediget Viel, die .. gefangen waren. 1. Macc. 14, 6; Ps. 60, 7; Den Gefangenen eine Erledigung. Jes. 61, 1; Die Philosophie als freies von allen Fesseln des Glaubens an fremdes Ansehen erledigtes Denken. Fichte 7, 360; Nachdem er sie Dessen erledigte. 440; Aus allem Trübnis erlediget. Matthesius Pr. 20; Ihr Töchterlein von dem Teufel e. Vers., Wackernagel 3, 1, 436; Daß es seiner Gefängnis .. erledigt ward. ebd.; Schaidenreißer 40b; Ihn aus allen Gefährden e. 11b; Ihn von diesem betrübtem Leben e. 65a; Denen ward ihr Pfand | gelöset und erledigt. Simrock Gudr. 327; Dich des gräßlichen Banns zu e. V. 2, 141; Deß ich doch lieber möcht erledigt sein. Sh. 2, 439; Ihm die Freiheit zu schenken .. Der erledigte Sommervogel. W. 1, 24. Auch refl.: Eines Theils der Verbindlichkeiten kannst du dich e. JvMüller 14, 316; Der Herzog kann sich des Gedränges kaum | e. Sch. 467b; Schaidenreißer 3a; Meine erste Sorge war mich der Aufträge zu e. [sie auszurichten]. W. 22, 5 ꝛc. — 2) ungw.: Kann er denn nicht e. das Geld. V. Sh. 2, 99, das schuldige bezahlen. — 3) Etwas e., es beendigen, beseitigen, damit fertig werden, so daß es nicht mehr, die freie Beschäftigung mit Anderm hindernd, im Wege steht: Eine Frage, die erst erledigt werden muß, ehe man zur weitern Untersuchung schreitet; Dadurch sind unsre Mängel nicht erledigt. G. 12, 15; Nicht Worte sind's, die diesen traur'gen Streit | e. Sch. 492b ꝛc.; Es fehlt an Arbeitskräften zur Erledigung der laufenden Geschäfte. — 4) Ein Amt, eine Stelle, ein Posten, ein Lehen ist erledigt, ledig, frei, offen, vakant, unbesetzt; Die erledigte Stelle der Grazien durch die Musen ersetzen. Kant SchE. 74 ꝛc., seltner: Das erste zu e–de [vakant werdende] Bisthum. G. 28, 261. Veralt.: Die nächst verledigte Präbende. Luther 2, 176b; Verledigte Klostergüter. SW. 56, 104.

Lèdig-keit, f.; 0: das Ledigsein (selten). — -lich: s. ledig 2d.

Lēē, f.; 0; -: Schiff.: die vom Winde nicht getroffne Seite des Schiffs (Leeseite, Seite unterm Winde, Ggstz.: Luvseite, Seite über dem oder oben Wind): In L. fallen oder sacken, abtreiben; Schnell das Steuer nach L.! Wenden! HSmidt grL. 2, 90; Wenn luftwärts (gegen den Wind) gesegelt wird .. Wenn leewärts (vor dem Wind) gelaufen werden soll. Lichtenberg 5, 279, auch Lei.

Anm. Vom altnord. hlê, Schatten, Schutzort, — Schutz vorm Wind, und niederd. auch: Im Lohen sein.

Lee-de, -ne: s. Leh-de, -ne.

Lêêr, a.: Ggstz. von voll, — Nichts oder doch nur Wenig enthaltend, s. ledig 2c und die Bsp. dort: 1) mit ausgedrücktem Komplement, vgl. arm 2: a) mit „an": Diese Tage waren voller rauschender Lust, aber l. an wahren Freuden fürs Herz; Gedichte voll hochtrabender Phrasen, aber l. an tiefem Gedanken; Das Herz war ruhig wie die Wiesenquelle, | an Wünschen l., doch nicht an Freuden arm. Sch.; So l. sein Kopf an allen nützlichen Kenntnissen ist, so reich ist er an Kniffen. 627b; Der Erdkreis wäre bald an Narr'n und Helden l. W. 12, 332 ꝛc. — b) mit „von": Ein von Schnee l–er [freier] Fleck; [Turbane], die .., von ihren blut'gen Köpfen l., | mit Haufen schwimmen hin und her. Brockes (Weichmann 1, 25); Man bringt den Tisch, der wird nicht l. | von Thee, von Koffe, von Orsade ꝛc. Ramler 3, 105; Dies Wirthshaus ist nie l. von Gästen ꝛc. — c) in gehobner Rede mit Genit.: Mein Trauter war .. aller Falschheit l. [ohne Falschheit]. B. 47a; Alles Adels l. SBrant Narrensch. 76, 61; Da Erd' und Luft fast aller Töne l. Brockes 1, 21; L. der letzten Erbarmung. Kl. M. 6, 308; L. des Geschosses. V. Georg. 4, 344 ꝛc. — d) oft in Zsstzg., vgl. die von arm, frei, los ꝛc., z. B. (alphab.): Ist diese Brust, die vor ein Köcher sein Freuden, | sein irdisch Himmel war, geist-, trieb- und anmuth-l.? Lohenstein IbrS. 72; Baum-l–e Grasflur. Humboldt Ans. 1, 259; 20; Bedeutungs-l. gewordene Ceremonien. Forster Ans. 1, 323; Spott, der blut-l–e Höflinge erröthen macht. Börne 3, 260; Fisch-l–e Teiche; [Des Himmels] reines Blau .. stirbt in freude-l–em Grau. W. 3, 175; Daher muß ihm sein Leben .. so gehalt-l. vorkommen. Sch. G. 2, 101; Gras-l–e Wüste; Die zwar prächtig aufgeputzten, aber herren-l–en Büffette und Tische [woran keine Herren saßen]. G. 20, 248; Inhalt-l–e Worte; Der ist herz-l. oder ihm fehlt es an Verstande. Hölderlin H. 2, 23; Da ich den kraft- und wahrheits-l–en Gegenstand mit liebevoller Ahnung übertünchte. G. 31, 22; Ihre leben-l–e Brust. Grillparzer Sappho 19; Wie lebens-l. und kalt. Cham. 4, 20; Versteckt den scheuen licht-l–en Blick. Engel 7, 326; In ein morastiges licht-l–es Loch gesperrt. W. 12, 269; Im freudlos öden, liebe-l–en Leben. Sch. 515a; Kein freudenärmeres Dasein, kein liebe-l–eres Verhältnis. Lewald W. 3, 31 ꝛc.; Der Raum über der Quecksilbersäule [des Barometers] muß vollkommen luft-l. sein. Pouillet 1, 111; Die menschen-l–en Gassen. Platen 1, 74; Der Nächte Dunkel | ist nicht gänzlich schimmer-l. Kosegarten Po. 1, 209; Mit segen-l–en Händen. Sch. 33b; Sinn-l–e Namen [Worte]! Cham. 4, 166; Frei und sorgen-l. CRudolphi NGd. 152; Der Himmel sternen-l. Heine Reis. 1, 9; Der trauben-l–e Korb. Arnim XVIII; Trost-l–en Blick. Platen 2, 203; Wasser-l–e Steppen; In der wogen-l–en Höhle [des abgeleiteten Flusses]. Platen 1, 202; Ihre Stirne wolken-l. Kosegarten Po. 1, 361; In wonne-l–e Mauern | verschlossen. JGJacobi 1, 46; Ihr ist der Frühling wonne-l. Sch. 27a; W. 10, 157, und zahlreiche ähnliche. Seltner Zsstzg., in denen das Bstw. das „Wo" bez., z. B.: Dein Volk [o Mars] .. ist bauch- und seckel-l. Opitz 2, 262 = hungrig und geldbedürftig ꝛc. — 2) sehr häufig ohne ausgedrücktes Komplement, wo denn der Sinn nach dem dabei Gedachten sich versch. modificiert, z. B.: Kleinere Kupfer sind dergleichen Beschädigungen weniger ausgesetzt, doch geht es .. auch nicht l. [ohne Beschädigungen] ab. G. Br. 359b, — im Allgm. aber: ohne Das, was als Inhalt für das Genannte gw. ist oder darin erwartet wird, z. B. zunächst in Bezug auf hohle Räume: a) eig.: L–e Gefäße, Fässer, Kannen, Töpfe, Flaschen, Gläser ꝛc. (z. B. ohne Wein, obgleich nicht luft-l.); L–e Kisten, Kasten, Koffer, Säcke, Geldsäcke, Seckel, Beutel, Börsen ꝛc.; Daß ihre Hörsäle, ich will nicht sagen l., doch minder voll würden. L. 11, 128 ꝛc.; Ein l–es Nest (s. d.), aus dem die Vögel schon ausgeflogen; L–es Stroh dreschen (s. d. 1), worin keine Körner sind, auch übrtr.: Ein l–er Kopf, ohne Hirn, Geist; Der fruchtbarste Kopf schreibt sich l. [an Stoff zum Schreiben]. L. 7, 393; Mit l–em Magen, mit hungrigem, worin keine Speisen sind, vgl.: Jes. 29, 8; Mehrere Tage hindurch in der l–en Verfassung [nüchtern] zu bleiben. Immermann M. 2, 275; Wenn ich dich entführte und hier Vettern und Basen das l–e, nüchterne Nachsehn ließ. Tieck A. 2, 59; Mit l–en Händen (s. d. 6k), ohne Etwas — nam. Geld — darin zu haben, so auch: L. ausgehn (s. d. 1b), ohne Etwas zu erhalten. G. 16, 238 ꝛc.; L. ausziehn. 2. Mos. 3, 21; L. zu Einem kommen. Ruth 3, 17; L. vor Einem erscheinen. 2. Mos. 23, 15 ꝛc.; Einen l. gehen, ziehen, von sich lassen. 5, 15, 3; Hiob 22, 9; Sir. 29, 12 ꝛc. — b) ohne wesentlichen bedeutungsvollen Inhalt und daher auch von Etwas, dem in der Wirklichkeit nichts Wesentliches entspricht, nichtig, s. hohl 2: L–e [nichtssagende] Worte, Phrasen, Klänge ꝛc.; L–e Versprechungen, Hoffnungen, Träume ꝛc., die sich nicht verwirklichen; Ein l–es Gerede, ein ungegründetes; Ein l–es Schreckgespenst, das man nicht zu fürchten braucht ꝛc.; Es soll mein echtes Ich sich offenbaren, | zu Nichts verfließen dessen l–er Schein. Cham. 4, 22; Ein l–er Widerschein des eignen Ichs. 187; Eine Zeit, in welcher ich | das l–e Nichts, den Tod, erlebte. Daumer 1, 59; Bloßer müßiger Zierat, l–er musikalischer Überfluß. Engel 8, 351; Deiner Phrasen l–es Was. G. 4, 14; Mit l–en Versprechungen hingehalten. 10, 85; Mit meinen Armen, die den l–en Winden | nur ausgebreitet waren, dich zu fassen. 13, 49; Faß | uns kräftig an, wir sind nicht l–e Schatten. 55; L–e Tändeleien. 251; Das ist wieder ein Wort! ein l–er Schall! ohne Gefühl für mein Herz! 14, 144; L–e Galanterie. 16, 225; Eine l–e, hohle Natur wird sich wenigstens einen äußern Schein zu geben wissen. 18, 212; L–e Worte, ohne die Anschauung der Bilder selbst. 26, 336; Nirgends l–ere Stutzer und frivolere Weltdamen. Hartmann (Demokr. Stud. 276); Selbst der l–sten Hieroglyphe bedeutenden Inhalt zu geben. WHumboldt 3, 177; Den Frommen ein l–es, den Ruchlosen ein verderbliches Schrecken. L. 8, 251; Daß Gleichgültigkeit ein l–es Wort, ein bloßer Schall ist, dem Nichts, gar Nichts entspricht. Gal. 4, 3; Ein süßes Wort, allein | vielleicht ein leerer Ton. Nicolai 1, 74: L–e Täuschung. Platen 4, 279; Wie Träume l. und hohl. 6, 18; Eine l–e Förmlichkeit. Sch. 412a; Das sind nur l–e Schrecken, Zeus, mir bangt | vor deinem Drohen nicht. 18b; Unser Ohr mit l–em Schall betäuben. Schlegel Joh. 2, 1; Ein l–es, hohles Gespenst, dem kein Geist inwohnt. Tieck N. 6, 209; Wie schal, wie l. und todt ist neben | so einem Traum mein vorigs ganzes Leben! W. 20, 85; L–e Schulerklärungen. 29, 131; Einem l–en Bild, das weder Druck noch Kuß | zurückgiebt. 11, 231 ꝛc. Auch als Prädik.: Die Sache [der Magnetismus] ist weder ganz l., noch ganz Betrug. G. 24, 81; Der Einfall .. ist nicht l. [vgl.: nicht ohne]. W. 12, 15 ꝛc., s. hohl 2. — c) ferner in Bezug auf Flächen, worauf Nichts steht: Ein l–er Platz, Raum; Einen Platz l. und ledig (s. d. 2c) zu wissen. G. 18, 280; Durch die Wälder ruf ich, durch die Wogen, — | ach sie widerhallen l. [weil dort keine Götter mehr wohnen]. Sch. 22a; Ein Stuhl ist l., unbesetzt; Die Stelle des Bibliothekars, welche gar nicht l. [vakant] war. L. 12, 252 ꝛc.; Ein l–es [unbeschriebnes] Blatt; Eine Zeile l. lassen; Ein Glückstopf, welcher meist besteht in l–en Zetteln [Nieten]. Canitz 272; Würden unsre Seelen in Absicht der Götter und ihres Dienstes von Kindheit an l–e

Tafeln gelassen. W. 5, 5, — unbeschrieben, uns keine Gedanken darüber eingeprägt ꝛc.; Die Erde war wüst und l. 1. Mos. 1, 2; [Die Burg] ist nün verfallen, die Stätte wüst und l. Cham. 3, 302; Durch ein Gebirge wüst und l. Uhland 379 u. o. — d) übrtr. (s. a und c) auch von Etwas, das in Einem das Gefühl der Unbefriedigung, daß Einem Etwas fehlt, erweckt, vgl.: Wie öde, hohl und l. | liegt Alles vor mir da und ausgebrannt, | ein großer Schutt die Stätte meines Glücks. G. 13, 284; Er füllte noch das Haus, er belebte noch die Spaziergänge und er sollte fort, Das Alles sollte l. werden. 15, 99; Die Welt ist so l., wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt; aber hie und da Jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt . ., Das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten. 17, 200; Der l–en Stunden wurden immer mehrere. W. 16, 155 ꝛc. — e) substant.: In diesen glänzenden Prachtsälen, in denen ich nur ein unendliches L–es (d) empfinde. G. 6, 342; 18, 242; Zum mystischen Kopfhänger und Schwindler ins Wüste und L–e [b, in ein Gebiet, dem die Wirklichkeit nicht entspricht]. H. R. 7, 107; Ich fing an, ein L–es (d) in mir zu fühlen, welches sich durch keine Ideen ausfüllen lassen wollte. W. 5, 21; Das Bedürfnis, das L–e, das meine letzte Entzaubrung in meiner Seele zurückgelassen hatte, wieder auszufüllen. 16, 183; 172; Erblickest du in deinem Herzen dies traurige L–e. 26, 23 ꝛc., s. f und die Leere. Schwzr.: Zu L–em, ohne daß man Etwas gegessen (Gotthelf Sch. 67; 295) oder erfahren (G. 167) ꝛc. — f) (s. 1) Weites L., nirgends ein Gras. H. 8, 426; Du siehst ein weites L. und weißt es nicht zu füllen. Rückert W. 3, 223; Sie flattert durch das L. | der weiten Luft. W. 20, 232 ꝛc.

Anm. Ahd. lâri, mhd. lære, „wo schon gelesen ist“ (?) Wackernagel; dazu leeren, ahd. (ir)lâran, mhd. læren.

Zsstzg. s. 1d.

Leere, f.; 0: das Leersein, die Leerheit — und etwas Leeres (s. leer 1e und f), z. B.: Die Torricelli'sche L., der luftleere Raum über der Quecksilberröhre des Barometers; Kein Leben, nur sinnberaubte, dumpfe L. Daumer 1, 59; 61; Die Fadheit und L. mancher Menschen. Duller Grabbe 42; Aus Füll' und L. G. 6, 26; Wenn Ihr Abschied mich eine große Lücke und L. fühlen ließ. 30, 321; Im weiten Raum der undurchschiffbaren L. Kosegarten Po. 2, 175; Die Öde zu bewohnen, | zu bevölkern die L. Rückert Morg. 1, 151; Mak. 1, 4 ꝛc. Die L. des Geistes oder Geistes-L.; Blut-L., das Blutleer- [s. d.] Sein ꝛc.; Plötzlich aus jener Lebens-L. und Einförmigkeit herausgerissen. Hartmann Erz. 198; Hervorgetreten wie auf Schöpferruf aus der Ur-L. Jahn V. 419 ꝛc.

Leeren, tr.: leer machen, und refl.: leer werden: Den Becher l.; Das Zimmer leert sich (von Gästen); Der alten Götter bunt Gewimmel | hat sogleich das stille Haus geleert [verlassen]. G. 1, 190; Du würdest wohl thun diesen Platz zu l. Sch. 504a; Die Einen füllen | mit nützlicher Geschäftigkeit den Beutel | und Andre wissen nur ihn brav zu l. 333a; Simrock N. 882b; „Läret“ [ergießt] sich das Flüßle Eulach in die Töß. Stumpf 448b; Ihr Köcher leeret sich | von Pfeilen. Uz 1, LXI.

Zsstzg. z. B.: Ab-: leeren, an der Fläche, wie aus-l. (s. d.) von einem hohlen Raum: Die Schüsseln so rein abgeleert. Musäus M. 1, 103; Eines mit Früchten behangenen Baumes, der vor der Zeit abgeleert wird. W. Att. Mus. 2, 1, 35 ꝛc. — Aus-: einen hohlen Raum innen ganz leeren, und meton.: Den Becher, — den Wein a.; Auf Gottsched's | Wohlsein und Gedeihn a. ein Glas. Platen 4, 16; Dort leert sich mancher Becher aus. 1, 74; Seume Gd. 178 ꝛc.; [Wann gleich Alba eure Stadt] | die sonst so volkreich war, ganz ausgeleeret hat. Opitz 1, 95; Daß grade die Häuser von der Pest am meisten ausgeleert wurden. W. Luc. 3, 202; Einen ausgeleerten Saal. G. 26, 232; Thümmel 2, 112; Unter heftigem Tumult leert sich der Saal aus [von Leuten]. Sch. 665b; Leerte sich das neue Schloß in das fürstliche aus [ergoß sich]. JP. 3, 8; Daß die ganze Flur von Waaren so ausgeleert war. Engel 12, 170; Von Allem ausgeleert. W. 3, 51 ꝛc.; Sein Herz a., ausschütten. Sch. G. 3, 38; Seinen Magen, Bauch, sich a., ent-l., seine Nothdurft verrichten ꝛc.; Wann Verfolgung ihren Köcher | endlich auf dich ausgeleert. B. 12a; Jene ausgeleerte Hülle wird nicht wieder angefüllt. 123a; In solchen ausgeweinten, ausgeleerten, ausgenüchterten Stunden. Immermann M. 4, 112; Mit Gewalt a. [verschwenden, aufzehren] so viel und erfreuende Güter. V. Od. 16, 429 ꝛc. — Dazu: Der Krankheit durch irgend eine hinreichende Ausleerung gekochter Krankheitsmaterie ein Ende zu machen. Engel 12, 94; Diese Auslegungen für wahre Ausleerungen der ausgelegten Stellen [wodurch diese leer, ihrer wesentlichen Bedeutung beraubt werden] halten. L. 10, 102; Die festen Ausleerungen [Exkremente]. Liebig Th. 130; In einer Stunde der Ausleerung [Erschöpfung] Blut zu lassen. Merck's Br. 3, 68 ꝛc. — Ent-: vgl. aus-l. und entledigen: Das Glas seines Inhalts e.; Den Magen oder sich e.; Sogar die Düngerstätte fand sich entleert. Goltz 3, 90; 29; Andre füllen [„völlen“], sich e. Logau 1, 65; Er entleeret sich seiner Gottheit, Frömm[ig]keit und Weisheit. . . Christus entlediget sich eigener Gerechtigkeit und Weisheit. Luther 1, 92b ꝛc.; Entleerungen von Galle; Blutentleerungen. G. 33, 197 ꝛc. — Er-: (vralt.) aus-l., erschöpfen: Ich [die deutsche Sprache] bin aus mir noch nicht erschöpfet und erleeret. Schottel 1013 ꝛc. — Um-: durch Umstoßen leeren, nam. schwzr.: Gotthelf G. 369; Daß du mir den Krug umgeleert hast. Pestalozzi 1, 125 ꝛc.

Leerheit, f.; -en: (ohne Mz.) das Leersein, die Leere; (mit Mz.) etwas Leeres, Inhaltloses, z. B.: Wüste L. umfängt erst Alles. G. 3, 337; Von der höchsten, süßesten Fülle der Schwärmerei bis zu den fürchterlichen Wüsten der Ohnmacht, der L., der Vernichtung. 17, 371, 155; Gegen die L. anderer Künstler . . sei der Charakteristiker besonders schätzbar. 30, 383; L. des Begriffs eines Pantheons für eine Nation, besonders wie die deutsche. 31, 309; 14, 161; Die L. und Abspannung der Gemüther. Gutzkow R. 9, 421; Seine Koffer klingen von Leerheit und hohler Dürftigkeit. Schlegel Sh. 6, 218; Die hohle L. Rich. II. 1, 2; Da er auch in diesem Geräusch bald L. und Überdruß empfand. FSchlegel Luc. 136; Die Tendenzen der antiken Auffassung als abgelebte akademische L–en verwerfend. Stahr Jahr 3, 378; 1, 10; Tieck 16, 336; Die Seele aus ihrem süßen Taumel zu wecken, um sie dem Gefühl einer unerträglichen L. zu überliefern. W. 7, 118; Kassen, in welchen eine Fülle herrschte, die mit der L. der königlichen vermuthlich einerlei Ursache hatte. 124; 16, 172; 19, 330; Aus L. oder Fülle des Herzens. 20, 165; Die L. an Menschen. Luc. 3, 451.

Lefze, f.; -n; -n-: Lippe (s. d. u. Labbe, Anm., auch Labium), nam. oberd.; dichterisch und bei einzelnen Gewerben: Der Hund . ., so die L–n an den Seiten fein herunterhangen. Döbel 1, 88b; vom Hirsch. Scherr Gr. 1, 45; von Pers. Lavater 1, 23; V. Th. 11, 33 ꝛc.

Leg: 1) a.: s. lage III. — 2) n., m., -(e)s; -e: s. Laich, Anm.; Lech, Anm.; und Zsstzg. z. B.: Be-: s. Belag, Anm. — 3) f.; -en: und Zsstzg.: s. Lege.

* **Leg-āl** (lat.), a.: gesetzlich. — -alisatiōn, f.; -en: Legalisierung. — -alisīeren, tr.: ein Schriftstück, eine Urkunde gesetzmäßig beglaubigen. — -alitāt, f.; 0: Gesetzmäßigkeit. — -āliter, adv.: gesetzmäßig. — -āt: 1) m., -en; -en: bei den alten Römern: ein Gesandter, ferner nam. der oberste Amtsgehilfe eines Feldherrn oder Statthalters, — jetzt: ein päpstlicher Botschafter (s. Nuncius) oder ein vom Papst der Verwaltung einer Provinz des Kirchenstaats, der sogenannten Legationen, vorgesetzter Kardinal ꝛc., vgl. Sch. 1042a. — 2) n., -(e)s; -e: ein letztwillig vermachtes Geschenk, auch übrtr.: Zeuge einer rührenden Geschichte, | die nur der Freundschaft heiliges L. | zu meiner eigenen gemacht. Sch. 249a. — -atārius, uv.; -atari-en: Jemand, insofern ihm ein Legat (s. d. 2) vermacht ist. — -atiōn, f.; -en; -s-: 1) Gesandtschaft. — 2) eine von einem päpstlichen Legaten verwaltete Provinz des Kirchenstaats. — -ātor, m., -s, -en (⏑–⏑); -en (⏑⏑–⏑): Jemand insofern er Legate hinterläßt.

Legbar, a. (-keit, f.): was gelegt werden kann, nam. in Zsstzg. (s. die von legen), z. B.: [Der Hahn] mit der nicht ab-l–en Kron' auf dem Haupt; Ein un-a–es Joch ꝛc., daneben: Ein unablegllich Joch. Weidner 365; Scheinen Empfindungen dieser Art der Menschheit unablegllich. H. 11, 232; Ein unablegliches Kapital, das nicht abgelegt oder abgetragen werden kann; Unablegliche [unablösliche] Renten ꝛc. — Diese Bedeutung des Worts ist im Ahd. nicht be-l. — Rachsucht ist eine Gott nicht bei-l–e Eigenschaft ꝛc., vgl.: Daß sie also nicht allein Beweislichkeiten (argumentabilia), so zu reden, sondern auch Beileglichkeiten (praedicabilia) seien. Leibnitz 1, 379 ꝛc. — Ein um-l–er Rand. — Der Termin ist ver-l. — Ursachen, die alle sehr wider-l. sind. JGMüller Lind. 4, 315; Sehr widerleglich. 3, 175; Mit falschen leicht widerleglichen Nebenumständen. Guhrauer Leff. 2, 38; Die Unwiderlegbarkeit seiner Gründe. Sch. 822a ꝛc. — Von der Zerlegbarkeit oder Nichtzerlegbarkeit der Farben. G. 39, 255. — Die Zwerg-Ohreule mit kurzen zurück-l–en Federohren. Tschudi Th. 111.

Legde, f.; -n: Wasserb.: Schwelle einer Schleuse, worauf die Ständer zu liegen kommen; s. auch Donlege und anlegen 1m.

I. **Leg(e)**, f.; -n: (mundartl.) die Lage, Schicht; jedes der Häufchen, in welche das Getreide beim Schneiden auf das Feld hingelegt wird, hochd. das „Gelege“. Schm., s. Glede (Frosch 8 und vgl. Glecke), s. auch Legge und: Wenn der Schnitter die linke Hand voll hat, leget er es hinter sich in eine „Glethe“ oder „Legde“. Ist diese voll, wird eine neue angelegt. Krünitz 11, 387 ꝛc., s. Griff. — Ferner in ebenfalls meist mundartl. Zsstzg. z. B. s. nam. Schm.: Āal-: eine Vorrichtung zum Aalfang, Aalwehr. — Ān-: s. Anlage 5 und 13; anlegen 1m, — auch ein größres Flüssigkeitsmaß. — Āuf-: eine aufzulegende Arznei (vralt.). Bartisch Aug. 77. — Dōn-: (Bergb.) die donlege Richtung, auch „Donlegde“ ꝛc. — Düng-: Stelle, wo der Dung hingelegt wird, Mistgrube. Finck Schl. 48. — Für-: „Baum oder Block, quer neben einen Weg gelegt, der an urbaren Gründen vorüberführt, um das Fahren außerhalb desselben zu hindern.“ — Wider-: s. Widerlage 2 ꝛc.

II. **Geleg(e)**, n., -s; uv.: 1) ohne Mz.: das wiederholte fortwährende Legen (s. d. u. Zsstzg.): Weil der Vogel nicht eher brüten kann, bis das G. [der Eier] beendet ist. Winkell 2, 475; Setzen sie ihr G. unbekümmert fort. 476. — 2) Landwirthsch.: s. Leger. — 3) Weinbau: die Art Weinstöcke, wovon Senker (Ableger) genommen sind: Die märkischen Weinstöcke sind ursprünglich von fränkischem und rheinischem G.

Zsstzg. s. 1, ferner z. B.: Vōr-: etwas Vorgelegtes, vor etwas Anderm Liegendes, z. B.: Vorgeleg nennt man, ich glaube provinciell, die vor der sogenannten Feuerung des Ofens befindliche Platte, auf der im Nothfall gekocht werden kann. Droysen Ar. 1, 81, namentl. aber (Maschin., Mühlenb.): eine in einander greifende Verbindung von gezahnten Rädern vor dem zu bewegenden Ggstd.: Zwischen dem Wasserrade und dem Bohrer [der Flintenbohrbank] wird ein zweckmäßiges V. von verzahnten Rädern angebracht, um dem Bohrer eine bedeutende Geschwindigkeit zu ertheilen. Karmarsch 1, 327; 2, 674 ꝛc., ähnlich: Durch Zwischen-G. (Zahnräder) so verbunden. Knapp Techn. 2, 552 ꝛc.

Legel: s. Lägel.

I. **Legen**, Lege-: tr. (zuw. ohne ausgedrücktes Obj.) und refl.: faktitiv zu liegen (s. d.), wie stellen zu stehn, setzen zu sitzen — bewirken, daß Etwas liegt, und zwar — im Ggstz. zu dem ungestümen „werfen“ — planvoll und bedächtig, vgl.: Sie warf ihm die Arme um den Hals und legte — nein warf auch den kleinen Kopf an seine Brust. Höfer Leb. 264. Die zunächst rein örtl. Bed. tritt jedoch in vielen Verbind. mehr zurück und wird versch. nüanciert, — zunächst mit abhäng. Präpos. (1—17), dann ohne solche (18—36) und (37) mit Angabe des Erfolgs: 1) allgm. Bem.: a) über die Fügung mit Präpos.: Die mit Dat. oder Accus. werden der Bed. gemäß bei l. mit dem Accus. verbunden, wozu dann noch ein die Ruhe bezeichnendes Verh. treten kann, z. B.: Er hat das Buch [wo?] dort oder in dem Garten — [wohin?] auf die Bank gelegt; Er hat sich in meiner Stube ins Bett gelegt ꝛc. Das Verh. der Bewegung kann auch durch bloßes „hin“ bez. werden oder in manchen Fällen auch unbez. bleiben, wo dann also nur das Verh. der Ruhe neben l. erscheint, s. nieder-l. 1, z. B.: Er hat das Buch im Garten hingelegt; Er hat sich in meiner Stube hingelegt, schlafen gelegt, gelegt [als Patient, s. 27]; Die Hühner l. (ihre Eier) im Stall (s. 20) ꝛc. So erklären sich auch vereinzelt vorkommende Fügungen mit dem Dat. st. des Accus. ꝛc., z. B.: Wenn sich grobe Hefen l. [st. an-l.] | an dem

Rande. Brockes 9, 36; -Scheint . . auch ein Geist darin [st. darein] gelegt, | der ꝛc. 257; Sie l. thönerne Röhren im Erdreich. Gutzkow R. 7, 96; Die Entfernung wird sich wohlthuend l. zwischen mir und dir. Lewald W. 2, 419; Leg dein Köpfchen mir am Busen. Werner Ostſ. 1, 241 ꝛc. — b) über die Bed. (im Allgm.): Für die rein örtl. Bed. genügen im Folgenden (alphab. nach den Präp.) wenige leicht zu mehrende Bsp., vgl. die entsprechenden Zsstzg., die jedoch eine weit innigere Zusammengehörigkeit, ein engeres Berühren, Anschmiegen ꝛc. bez., z. B. nur: Ein Buch an die Erde, auf den Tisch, einen Besen vor die Thüre l., dagegen: Ein Kleid (das an den Leib und damit zusammen gehört) an-l.; Ein Tischtuch (das auf den Tisch gehört ꝛc.) auf-l.; Das Schloß (das vor die Thüre gehört ꝛc.) vor-l. ꝛc., wofür es freilich auch mit leichter Nüance heißen kann: Ein Kleid an den Leib [selten], ein Tischtuch auf den Tisch, das Schloß vor die Thüre l. ꝛc., s. ab-l. 1c ꝛc. — 2) Den Kopf an Jemandes Schulter, sich an Jemandes Seite, die Stücke an einander l.; Einem Ketten an Händ' und Füße, den Hund an die Kette, sich Schuhe an die Füße, Holz ans Feuer, Feuer ans Holz, ans Haus, das Kind zum Säugen an die Brust l. oder an-l.; Etwas an die Luft, an die Sonne, ans Licht, an den Tag (s. d. oder: zu Tage) l., auch übrtr.: es deutlich zu erkennen geben, zeigen; Hand (s. d. 5) l. an Etwas, an Einen, an sich selbst l. oder an-l.; Einem Etwas ans Herz (s. d. 9a) l.; Sich an den Laden (s. d. 2) für Etwas l.; Ein Schloß an (vgl. 14) den Koffer, an die Thüre l. ꝛc.; Einen Maßstab (s. d.) an Etwas l.; Das Siegel, das Demuth und Ehrfurcht vor den Eltern an seinen Mund gelegt, war gelöst. Kompert Pſl. 1, 275 ꝛc.; Sein Geld an Waaren l., es darin an-l., es darauf wenden, zunächst insofern man es dafür hingebend dem Verkäufer auf den Tisch legt; So legt ein Tropf sein Gut an Firlefanz. V. Sh. 3, 500 ꝛc. — 3) Etwas auf den Tisch, die Bank, die Erde, den Boden l.; Sich aufs Sopha, aufs Bett (s. d. 2, — vrsch. 7 u. 16), auf die Bärenhaut (s. d.), auf den Rücken, auf die Seite, auf die faule, die liederliche Seite (s. d.), sich aufs Ohr (s. d.) l., um zu ruhen, zu schlafen; Die Hand (s. d. 5) auf etwas zu Ergreifendes, — auf den Mund, aufs Herz l.; Einen Pfeil, einen Bolzen auf den Bogen, auf die Sehne des Bogens l. oder auf-l.; Zwei kongruente Dreiecke auf einander l.; Alles auf einen Haufen (s. d. 1b) l. ꝛc.; Etwas zu Tragendes, eine Last, ein Joch ꝛc. auf Einen, auf seine Schulter l. oder auf-l.; Daß ein Schicksal dergleichen auf uns lege. G. 22, 273; Krankheit (2. Mos. 15, 26), einen harten Dienst (5, 26, 6), ein Gebot (Neh. 10, 32) auf Jemand l.; Wird man ein Geld auf ihn l. [ihm auf-l., die Zahlung desselben verlangen]. 2. Mos. 21, 30; Es werden sich auf ihn l. alle Flüche. 5, 29, 20; Der Qualm legt sich [schlägt] mir auf die Brust ꝛc.; Der Kummer legt sich ihm aufs Gesicht, zeigt sich in seinen Mienen; Einem Worte auf die Zunge (vgl.: in den Mund) l. W. 7, 212 ꝛc.; Ein Pflaster, eine Salbe auf die Wunde l.; Er wird das Fehlende schon darauf l. [hinzu l., um es voll zu machen]. Hebel 3, 501; Funfzig Thaler werden wir noch drauf l. müssen. Gutzkow R. 1, 62 ꝛc. (s. 16); Das Schiff auf die Seite, Geld auf die hohe Kante (s. d. 2a), auf Zinsen l., so hin- oder an-l., daß es Zinsen trägt ꝛc.; Sich auf die Lauer (s. d.) l.; Ein Gewicht auf die Wagschale, — übrtr.: ein Gewicht auf diesen Umstand l.; Nachdruck, einen Ton, Accent, großen Werth (vgl. geben 2i) auf Etwas l.; Daß auf die Bienenzucht gar Wenig gelegt werde. Möser Ph. 3, 163 ꝛc.; Sich auf Etwas l., sich Dessen mit Ausdauer befleißen, vgl. an-l. 11a und: Wer sich von einem Studium aufs andre wirft, wird in keinem soviel erreichen, als wer sich ausschließlich auf eins legt; Sich auf die Wissenschaften und schönen Künste zu l. W. 7, 174 ꝛc.; Da er mit Gewalt Nichts ausrichten kann, so legt er sich aufs Bitten ꝛc.; vralt.: Der Hase legt es nun aufs Flehen. Hagedorn 2, 222; Mußte es aufs Bitten l. Olearius Ros. 55a ꝛc. Schiff.: auch ohne Obj. oder intr.: Auf Etwas zu l. oder steuern [das Schiff, mit dem Schiff], Ggstz.: Mit dem Schiff von Etwas, z. B. vom Ufer l. So: Ab- und an-l. (vgl. hängeln). — 4) Das Geld aus dem Kasten l., aus einem Kasten, in den andern l.; Etwas aus der Hand l. ꝛc. Auch (37): Etwas Zusammen-Gelegtes (oder -Gefaltetes) aus einander l. oder falten, ausbreiten, eig. und übrtr.: [Nun] l. sich die Wolken . . in einen kleinen Schnee aus einander. G. 14, 213; Wie Einheit sich in Zweiheit aus einander lege. 39, 16; Die Eigenschaften eines Dinges dar-l., sie auseinander l., Das heißt: ein Ding begreifen. Burmeister gB. 1, 176; Daß dieses Räthsel sich bald aufhellen und aus einander l. würde. G. 18, 268; Er legte sehr umständlich aus einander, wie unschicklich es sei ꝛc. 27, 262 ꝛc.; Diese Frage, welche in ihrer Auseinanderlegung zu schmerzlichen Verwicklungen führte. Lewald Ferd. 1, 342. — 5) Bei Seite (s. d.) l. — Sich gegen Etwas l. oder setzen (s. 15). — 6) Etwas hinter den Ofen, hinter die Bank l. ꝛc.; Geld, Etwas hinter sich l. Lewald Leb. 2, 8, erwerben und ersparen; zurück-l., so z. B. auch (vralt.): Nachdem wir sechs Meilen hinter uns geleget. Olearius Reis. 250a. — 7) Eier ins Nest l., z. B.: Der Kuckuck legt der Grasmücke Eier ins Nest; Man legt den Hühnern Enteneier zum Ausbrüten ins Nest ꝛc. (s. 20); Etwas in einen Korb, Kasten, in eine Schachtel, in ein Futteral l.; Fässer, Wein in den Keller l. (s. 19); Einen ins Grab, in die Erde, ins Gefängnis, in Ketten und Banden, in den Block, in Acht und Bann l.; Sich ins Bett (s. d. 2) l.; Einem Einquartierung ins Haus l., so daß sie dauernd dort liegt oder rastet; Sich zu Jemand ins Haus l. ꝛc.; Sich in den Hinterhalt [s.: auf die Lauer] l. ꝛc.; Geld in die Kasse, in die Bank, ins Geschäft als Theilnehmer, in die Lotterie als Mitspielender l. (s. 26); Etwas in Ordnung l., so wie es liegen muß; Etwas in Lagen, Schichten, Häufchen l., so daß Lagen, Schichten ꝛc. daraus werden; Die Hände (s. d. 5) in den Schoß l.; Einem Worte in den Mund l., entweder: ihm angeben, was er zu sagen hat, z. B. 2. Mos. 4, 15; G. 28, 201 ꝛc., oder: fälschlich angeben, daß er sie gesagt habe, z. B. L. 11, 532 ꝛc.; Einem Etwas ins Herz l., pflanzen, geben; Einem einen Stein des Anstoßes, ein Hindernis ꝛc. in den Weg l.; Etwas dagegen in die Wagschale l.; Sein Haus in den Felsen l., bauen, graben. Spr. 30, 26; Die Tiefe ins Verborgne l. Ps. 33, 7 ꝛc.; Ließ er unser Schiff in den Wind l., d. i. wir hielten mit Segeln inne. Forster R. 1, 9; 158 ꝛc.; Das Haus in Asche l., niederbrennen, so daß es in Asche liegt; Ein Feld in den Grund (s. d. 14) l., eine Zeichnung davon machen, es aufnehmen ꝛc.; Sich ins Mittel (s. d. 1f) l., sich dazwischen (s. 17), sich darein l.; Die englischen Lords l. sich darein und unterstützen seine Bitte; auch: Als hätte nicht . . | so manche Sonnenkehr sich drein gelegt [wäre dazwischen getreten]. G. 4, 41; Und hat sich's Unglück drein gelegt. Ders. ꝛc.; Sich ins Zeug (s. d.) l., vgl. in Harnisch kommen ꝛc.; In Bereitschaft (s. 37) l. — 8) Mit Einem heben (s. d. 1g) und l., vgl. 26. — Etwas nach der Reihe l., so wie es auf einander folgen soll. — 9) Einen Stein neben den andern l.; Leget meine Beine neben seine Beine [ins Grab]. 1. Kön. 13, 31 ꝛc. — 10) Eine Decke übern Tisch, übers Bett l. oder über-l.; Ein zarter Hauch, leiser Duft legt sich über die Gegend; Hier hat sich gleich eine trübe Stimmung über ihn gelegt. Ense Humb. 123 ꝛc. — 11) Einen Eisenring, eine Klammer um die Stange; Einen Mantel um die Schulter l. oder um-l. ꝛc. — 12) Einem eine Decke, die Hände (s. d. 5) unter die Füße l.; Etwas unter Schloß und Riegel, unter Siegel l., verschließen, versiegeln; Einen Zettel unter die andern l., dazu, darunter mischend ꝛc. — 13) Etwas, das man an sich trägt, von (⏑́ ⏑) sich l., ab-l.; Nie werd' ich dieses nächtliche Gewand | mehr von mir l. Sch. 439b ꝛc. Auch intr. s. 3. — 14) Der Hund legt sich vor die Thüre; Ein Schloß vor die Thüre, vor den Kasten, übrtr. vor den Mund l., s. Vorlegeschloß ꝛc.; Die Pferde vor den Wagen l. oder spannen; Einem ein Kind vor die Thüre l., als ein ihm gehörendes oder von ihm anzunehmendes, auch übrtr., z. B.: W. 26, 133 ꝛc.; Daß eine Kommission einen Entwurf vor Rath legte . . Dieses Meisterstück auch vor unsre Leser zu l. 13, 187 ꝛc.; Das Schiff oder sich (mit dem Schiff) vor Anker l.; Sich mit dem Heer vor die Stadt l., sie belagernd ꝛc. (s. 15). — 15) Sich wider Einen l., sich ihm widersetzen (s. auf-l. 1e), hergenommen wohl vom Kriegslager. Hiob 9, 4; Ps. 3, 7; Spr. 30, 31 ꝛc. — 16) Einen, sich zu Bett (s. d. 2) l.; Sich zu Jemand (ins Bett) l. 1. Mos. 16, 2; 19, 33 ꝛc.; Den Feind zu Boden l.; Leget man sich zu Boden auf den Bau und höret ꝛc. Böbel 2, 139a; Das ersparte Geld zu dem übrigen l.; Das Gold, welches Fr. . . dazu gelegt hatte. Zschokke N. 3, 207 [vgl. 3, hinzufügen ꝛc.]; Sich zum Ziel (s. d.) l., sich nach Jemandes Absicht bequemen; Das Erz legt sich zu Gange (Bergb.), bricht ganghaft; Etwas zu Tage (s. 2) l.; Die Zutagelegung | merkend seiner Gemüthsbewegung. Rückert Nal 273; Ein Lehrbuch beim Unterricht zu Grunde l., als Grundlage brauchen; Einem Etwas zur Last (s. d. 4a), zur Schuld l.; Drauf legt der majestät'sche Pfau | sein farbiges Gefieder | . . zur Schau (s. 18). Ramler F. 2, 431 u. o. — 17) Seine Hand (s. d. 5) zwischen Zwei l.; Ein Hindernis dazwischen l. (s. 7). L. 13, 292; Hier müssen wir uns dazwischen l., | sonst giebts ein neues Stiergefecht. W. 15, 107 ꝛc. — Ferner ohne beigefügte Ortsbest. oder abhäng. Präpos., so: 18) indem nur die Präpos. im subst. Infin. oder im Partic. zuw. wegbleibt, z. B.: Das Schau-L. (s. 16); Schaugelegte Reize. Kosegarten Rh. 3, 375 ꝛc.; Da er an dem Straße-L. wider jenes Theil freventlich handelte. Luther 8, 178b, vgl.: das Wegelagern. Ähnlich: Die Schaulegung, und z. B. auch: Der Herausgeber mit der Drucklegung seiner . . Chrestomathie beschäftigt [sie zum Druck in Ordnung zu legen od. zu vollenden]. Booch-Arkossy Span. Handwörterb. (1859) VI; VIII. — Gw. aber, indem die ganze Ortsbest. als bekannt und deßhalb überflüssig bleibt ꝛc., so: 19) In meinem Hause habe ich schlechte Keller und kann nicht soviel Wein auf einmal l. (s. 9). W. Merck 1, 89, vgl. lagern. — 20) Eier (s. d. 1) l. (s. 7), von den Thieren, die keine lebendigen Jungen gebären und die Eier durch den After von sich geben, nam. von den Vögeln und darunter von denen, die bes. der Eier wegen gehalten werden (wie die Hühner) auch ohne Obj.: Hühner, die fleißig l.; Kluge Hühner (s. d.) l. zuweilen auch in Nesseln; Ungelegte Eier (s. d. 1) ꝛc. — 21) Einen Grundstein [in die Erde ꝛc.] l., ein Fundament, den Grund (s. d. 12) zu Etwas l.; Einen Fußboden, Estrich, Dielen, einen Teppich, eine Decke, ein Steinpflaster l. [auf den Boden] ꝛc. — 22) Einem Thier, übrtr.: einer Person eine Falle (s. d. 6), Schlingen, Stricke, Fallstricke, Netze l. [auf den Boden ꝛc.]. — 23) Ein Pflaster [auf eine Wunde], eine spanische Fliege (s. d. 2) [z. B. hinters Ohr ꝛc.], eine Fontanelle [ins Fleisch, z. B. in den Arm, vgl. 25], ein Haarseil [zwischen Haut und Fleisch], Leder (s. d. 3c), Riemen l. ꝛc. — 24) Röhren zur Drainage (s. d.), Drains l. ꝛc. — 25) Erbsen, Bohnen ꝛc. l. [in den Boden], säen; Legte in einem . . Gärtlein (s. 1) Früherbsen. JP. 21, 84; Darum wirst du lustige Pflanzen setzen, aber du wirst den Fremden die Faser gelegt haben. Jes. 17, 10 ꝛc. — 26) Geld l., z. B. zu einem Geschäft ꝛc. [in die gemeinsame Kasse], beisteuern, s. 1. Kor. 16, 2 ꝛc. [vgl. 8], auch: Du nimmst, das du nicht geleget hast. Luk. 19, 21 ꝛc. — 27) Sich l. [zu Bett], entweder um zu schlafen, auch mit beigefügtem Infin.: Sich schlafen l., oder auch: weil man krank ist (s. bettlägerig). Nam. bibl. auch von dem Todesschlaf. Hiob 27, 19 ꝛc., s. 28 u. 29. — 28) Einem Etwas l., machen, daß es (daniederliegt, s. 27) nicht aufrecht steht, nicht aufrecht erhalten, nicht fortgetrieben wird, nicht im Gang bleibt, — so nam. (eig. und übrtr.): Einem das Handwerk l. (selten: nieder-l.), den Fortbetrieb desselben unterbleiben machen ꝛc. G. Xen. 48; Müllner 5, 145; Roquette Hühn. 119; Wiewohl honetten Schulexercitien dadurch das Handwerk nicht gelegt werden soll. Platen 5, 3 ꝛc.; Ich will dem Kerl das Gehen unten l. [Das soll er wohl lassen]. HKleist Kr. 76 ꝛc. Ähnlich: Einem die Straße (nieder-) l., ihm die Bereisung derselben versperren; Er legte [demüthigte] damit seinen unzeitigen Bauernstolz. Zinkgräf 1, 230; Ich werd' es wohl vermögen, so gut wie du, die Tollheit ihm zu l. Streckfuß Rol. 12, 41; Gelegt [beseitigt] ist jede Irrung. Freiligrath Garb. 55; Ein Durchbruch ihres Strahls wird alle Wetter l. Weichmann 1, 28 ꝛc. (s. 29 und 35). Ungw. dagegen: Es legt [senkt] der Muth die Löwenmähne. Beck Arm. 65 ꝛc. — 29) (s. 28 und vgl. 27) Etwas legt sich, läßt nach, kommt zur Ruhe ꝛc., z. B.: Der Wind, der Sturm, die Wellen, Wogen, der Grimm, Zorn, die Aufregung, das Toben, der Schmerz legt sich; Nachdem der erste Sturm der Freude sich gelegt hatte. Immermann M. 3, 146 ꝛc.; Wenn erst du an zu betteln fangst, | wird's sich so bald nicht l. [aufhören]. Cham. 3, 208 ꝛc. — 30) mundartl., vralt. st. der Zsstzg., z. B. niederd. st. an-l. (s. d.): Feuer l.; Wollen wegen der gelegten neuen Krüge Erkundigung an-

stellen und dieselben wiederum abschaffen. Erbvgl. Beil. 31 (s. Kruglage); Wollt' eine hohe Schul' im Fürstenthum l.; zur Bestätigung derselben. Weidner 97 ꝛc. — 31) Die Karte(n) (s. d. 1) l. oder schlagen (s. auf-l. 4), die Blätter eines Kartenspiels nach gewissen Regeln hinlegen, um daraus Etwas prophezeiend ersehen zu können; Einem (in Bezug) auf Etwas die Karten l. So auch: Patience (s. d.) l. ꝛc. Kartenleger(in). — Vrsch.: Eine Karte l. = fort-l., bei manchen Kartenspielen: Wer Petite Misère spielt, legt eine Karte, darf dann aber keinen Stich machen. — 32) Kriegsk.: Bresche (s. d.) l. oder schießen ꝛc.: den Wall an einer Stelle nieder-l., so daß eine Bresche entsteht; Maschinen zur Breschlegung. Rüstow gK. 328. — 33) Papierm.: L., die geformten und gepreßten Bogen in Ordnung auf dem „Legestuhl" zusammenlegen. Der Gesell, der es thut, heißt: Der Leger. — 34) Pferd.: Ein Pferd l., kastrieren. — 35) Rechtsspr.: Bauern l. (s. 28), nieder-l. (z. B. Erbvgl. § 334), die Bauernhöfe eingehn lassen durch Entfernung der Bauern und Nichtwiederbesetzung mit neuen; Das L. oder die Legung der Bauern. Niederd. auch: Einen Tag oder Termin l., ansetzen, bestimmen. — 36) Schiff.: Das Land (s. d. II. 1) l., sich so weit davon entfernen, daß es unterm Horizont liegt oder verschwindet. — 37) mit Angabe des Erfolgs, in einigen Wendungen (s. 4), z. B.: Etwas bereit (oder in Bereitschaft) l., machen, daß es bereit da liegt; Legte sich Hammer und Zange zum Griffe bereit. Immermann M. 1, 253 ꝛc.; Du kennst mich . ., du wirst auch Das, was du mir nicht zutraust, zurecht l. [erklärend ꝛc.], wenn ichs thun konnte. G. 14, 167 ꝛc.; Etwas bloß (s. d.) l.: Bloßlegung. Monatbl. 1, 266b ꝛc.; Einen friedlos l. (vralt.), ihn aus den Frieden (s. d. 1) in den Unfrieden setzen; Den Garten hoch od. höher l.; Einen matt (s. d. 1a und 2a) l.; Einem Etwas nahe (s. d. II. 3b) l., auch übrtr. z. B.: sich über Etwas so äußern, daß er leicht darauf verfallen muß; Hatte so lange gebohrt und gewinkt und nahe gelegt und zu verstehen gegeben, daß es ihm wohl einfallen mußte. Prutz Mus. 1, 245, ferner = ans Herz legen. Weiße Kom. Op. 3, 300; Mit quer gelegten Holzstämmen. G. 40, 204; Es legte mich schlaflos. Gotthelf G. 405, ließ mich nicht schlafen; Legt stundenlanges Sumpfland trocken. Zschokke 8, 20 ꝛc. — So: Bloß-, Höher-, Trockenlegung ꝛc. — 38) dazu: Der Leger, s. 33 und Zsstzg. wie Kartenleger (31) ꝛc., ferner (Schiff.) auch „Legger": a) s. Lieger 2e. — b) (Unter)Leger, Bulle (s. d. 1b). — c) Leger, das mit dem einen Ende auf dem Dollbord des Boots mit dem andern auf dem Ufer liegende Brett, worauf man aus dem Boot ans Land steigt, „Steg". — 39) ferner Legung, nam. üblich zu 20—24 und demgemäß auch in Zsstzg., s. außerdem: Auseinander- (4), Bauern- (35), Bloß- (37), Bresch- (32), Druck- (18), Schau- (18), Zutagelegung (16) ꝛc. und vgl. die Zsstzg. von l.

Anm. Goth. lagjan, ahd. legjan, leggen, legen, mhd. legen. S. liegen, womit es die vralt., mundartl. Formen des Präs.: Du leist, er leit gemeinsam hat.

Zsstzg. z. B.: Áb- [13]: tr. (1—8) und intr. (9): 1) Etwas, das man an sich hat (körperlich oder geistig) von sich legen: a) körperlich: Etwas a., um es später wieder anzulegen (vrsch. b); Nach dem Eintritt in die Stube Hut, Mantel und Degen a., so auch ohne Obj.: Legen Sie gefälligst ab! [die Kleidungsstücke ꝛc., die Ihnen bei längerem Verweilen lästig sein würden]; Nachdem er, um zu baden, die Kleider abgelegt ꝛc.; Des Abends die Brille, die Ringe, den Schmuck, die Orden, die Perücke a. ꝛc. — b) körperlich: Etwas a., um es nicht wieder anzulegen (vrsch. a); Nach Ablauf eines Jahrs die Trauerkleider, die Trauer a.; Wenn Sie den Rock a. [nicht mehr tragen], schenken Sie ihn mir; Abgelegte Fracke kaufen. Freytag Soll 1, 142; Da er dem Vater die abgelegten Röcke nicht nachtragen, sondern selbst immer in der Mode sein wollte. G. 19, 287; Rückert Mak. 1, 106; Die neuen Schuhe lassen uns doch die abgelegten bedauern . ., bis wir sie so ausgetreten haben als die alten. Thümmel 2, 190; Die Kinderschuhe (s. d.) a. ꝛc.; Vollkommen geheilt; der Verband konnte abgelegt werden. Immermann M. 3, 43; Meine Augen sind so weit hergestellt, daß ich die Brille bald werde a. können; Die Maske nicht a. (s. c), wenn wir unsere Rolle nicht geendigt. L. 11, 28, auch: Die Maske (Möser Obn. 1, 147), die Larve (Fallmerayer Mor. 1, 51) a., sich in seiner wahren Gestalt zeigen ꝛc. — c) (s. a und b) oft auch ohne daß eine Absicht in Bezug auf das Abgelegte entschieden hervortritt, z. B.: Mit abgelegter Feuerkrone | steht sie als Schönheit vor ihm da. Sch. 23a ꝛc., vgl. zu b: Wenn er auch die Maske dir gegenüber ablegt, meinst du, daß er sie nicht Andern gegenüber vornehmen werde? ꝛc. Im Allgm. steht a. nur von Obj., die man an sich gehabt, die sich Einem angeschmiegt, die mit Einem in einer dauernden Verbind. gewesen ꝛc., und nur vereinzelt finden sich daher Bsp., in denen diese Bed. zurücktritt, wie (vgl. 6): Ich ging zu meinem Wirthshause und fand einen trefflichen Tisch, den der Herzog mir hatte von seinen Speisen a. lassen. G. 28, 226; Wenn nicht . . die Amme . . die Widerspenstige . . umfasst und . . davon getragen hätte. | Frau Klare hat hier auf einem Ruhebette | die holde Last kaum abgelegt [hin-, niedergelegt]. W. 11, 206; Da ich meinen Brief an Diokles abgelegt hatte. 16, 84, abgegeben, ihn an den zur Aufnahme der Briefe best. Platz legend, vgl. herab-l. und s. 5 und 7. — d) übrtr. auf Geistiges (s. nam. b): Etwas a., sich davon los, frei machen; Sünden, Laster, Fehler, Gewohnheiten, Vorurtheile, eine Grille, Eigenheiten, Eigenschaften, sein ernstes Wesen, den Ernst, die Sorge, Trauer, Furcht, den Eigensinn, den Starrkopf (vHorn rhD. 2, 278), den Unglauben, die Werke der Finsternis, alle Unsauberkeit und Bosheit a.; Diese Laster nicht abzulegen, sondern abzuwerfen. L. 12, 317 ꝛc., auch (s. c): Er legt seine Schüchternheit nur im engsten Kreise der vertrautesten Freunde ab ꝛc., und refl.: Eine alte Gewohnheit legt sich (s. d. †) so leicht nicht ab. G. 19, 264 ꝛc. Minder gw. von etwas Äußerem: Fünf Rathsherren legen ihre Würden ab [nieder]. JoMüller 13, 288. — e) ungw. meton. (vgl. 5): In einem Brief, wo er sich über dieses Stück das Herz ablegt [ausschüttet]. Guhrauer L. 2, 93, worin er Das, was ihm auf dem Herzen liegt, davon ablegt oder abwälzt. — 2) Etwas zu Leistendes a. (s. 1d), durch Erfüllung des zu Leistenden sich von den Verpflichtungen frei machen, z. B. vralt.: Eine Schuld a., bezahlen. Luther SW. 56, 33; Matthesius Pr. 29; Daß Gott ihnen [den alten Jungfern] nicht legt abe einen Mann, die klare Schuld. Logau 2, 100; Der Natur die Schuld, Schuldigkeit (Simplicissimus 1, 27), ihren Tribut a., sterben ꝛc. Dagegen gw. Etwas verrichten und sich Dessen entledigen: Rechenschaft, Rechnung a.; Besuche a., abstatten (z. B. Forster Br. 1, 179; 191; 482; G. 15, 173; 185; 16, 119; 18, 157; 22, 277; 31, 356; W. 1, 60; 13, 146 ꝛc.); Einem die Beichte (Schlegel Sh. 1, 125; Thümmel 2, 187 ꝛc.), ein Bekenntnis (G. 39, 439), Bekenntnis oder Widerrufe (L. 8, 333), einen Eid auf Etwas (G. 30, 160; Sch. 787a; 834a; 1082a ꝛc.), einen Schwur, ein Gelübde, ein Zeugnis (G. 11, 131) ꝛc., eine Probe, Prüfung, ein Examen, einen Beweis für Etwas a., seinen Glückwunsch (Sch. 365a), Grüße (L. 12, 40), seine Stimme, sein Urtheil a.; Mit Glückwünschen, die sich auch unabgelegt von selbst verstehen. 480; Ich legte meine Kommission ab. G. 9, 58; Welche Beweisthum a. [beibringen] können, daß ꝛc. Hebel 3, 274 u. ä. m. Im Spiel mit 1d: „Soll ich falsch Zeugnis a.?" | Ja wohl, alles Böse sollst du a. Rückert Mak. 2, 53 ꝛc., vgl.: Die Gelübde a. [aufheben]. Luther 1, 357a. — 3) s. [31] Etwas mit Einem a., abkarten; Ein abgelegter Handel. Musäus Ph. 1, 183, s. an-l. 2a. — 4) (Bergb., Forstw.) Arbeiter a., entlassen. — 5) (Buchdr.) A., die Schrift (Franke Kat. 82), meton.: die Form (Panzel 325; L. 12, 33) a., die Lettern von der Form in die Schriftkasten legen. — 6) (Gärtn.) absenken, einen Zweig („Ableger") abbiegen und daraus eine neue Pflanze ziehn: Daß Der, so meinen Nelkensamen gestreuet, auch die Nelken a. werde. Hippel Leb. 3, 258; Reiser, Pflanzen a. ꝛc. — 7) (Kriegsk.) Ein Geschütz a., von der Laffette. — 8) (Rechtsspr.) veralt.: Ein Kind a. (vgl. 9a), es wegen der Erbschaft im Voraus abfinden, s. abtheilen. — 9) intr. oder eig. meist mit zu ergänzendem Obj., s. 1a und 5, ferner: a) A., (die Leibesbürde) a., vom Vieh und verächtl., nam. von Entbindung solcher Pers., die ihre Schwangerschaft verheimlicht. — b) (veraltend) Jemand legt Einem ab (Ggstz. bei), steht ihm ab, nimmt nicht seine, sondern des Gegners Partei ꝛc.; Wem Gott wohl will . . .; wem Gott ablegt. Logau 2, 176; Der Ungerechtigkeit a. [entsagen]. Rabner; Der Herr legte seinem Diener nicht ab. Rückert Mak. 1, 167; Sofern ihr mir zusaget, daß Keiner dem Iro woll bei-l. [beistehn] und nur a. Schaidenreißer 76b. — c) (vgl. b) Etwas legt Einem ab, wird schwach, verlässt Einen, nam.: Die Augen (G. 21, 127); Br. 270a; Tieck N. 5, 218 ꝛc.), das Gedächtnis (L. 2, 527; 13, 135 ꝛc.) legt Einem ab ꝛc. d) (Schiff.) s. [3]. — Dazu: 10) Ablegung, z. B.: Dir danken wir . . wie für des Kleides An- und A. (1a), . . so für des Sinnes Ein- und Auslegung. Rückert Mak. 1, 3; Ablegung der Furcht ꝛc. (1d), einer Schuld (2). Erbvergl. Beil. 5, des Eides. G. 20, 225; Um so viele Ablegung (5) zu fassen, als der Setzer . . für den Tag aufbraucht. Franke Buchdr. 21 ꝛc. — 11) Ableger: a) eine Pers., die etwas ablegt, z. B.: Die Rechnungsableger lassen . . Fehler stehen, um den Abnehmern zu Noten Zeit und Raum zu lassen. Hippel Leb. 1, 10. — b) (s. 6) Senker, eig. und übertr., z. B.: Daß er sich erst vor Kurzem aus einer Turnpflanzschule gerissen (einige Erde hing ihm noch an der Wurzel) und daß er sich nach Ludwigsburg zu versetzen gedenke, um dort Ableger zu machen. Der Turnsetzling ꝛc. Börne 2, 88; Napoleon ist ein Ablegerchen [des Teufels] mit des Vaters diabolischem Talent. Goltz 2, 434; 123; Der satirische Ableger und Absenker jenes Zorns. JP. Fat. 2, 70, das satirische aus jenem Zorn hervorgegangne Werk. — c) (s. b) Bienenz.: eine durch menschliche Beihilfe von einem Bienenstock abgesonderte Kolonie, die noch keine Mutterbiene besitzt, sondern aus mitgegebner Brut erst eine solche zu erbrüten hat. Kirsten Kat. 51 (vgl. Kunstschwarm). — Án- [1b; 2 und 30], tr., auch zuw. mit Verschweigung des als bekannt vorausgesetzten Obj. (1—10) und refl. (11): 1) Etwas an etwas Andres legen, woran es — in einer gewissen Zusammengehörigkeit oder engern Berührung — sich lehnt, stützt, schmiegt, haftet, z. B.: a) Eine Leiter (an die Wand), den Kopf (an Jemandes Schulter) a., anlehnen ꝛc. Seltner: Mit angelegeter Rechte | fühlet er noch aufbeben in junger Rinde den Busen. V. Ov. 1, 44. — b) (s. a) Die Backe a. (ans Gewehr), das Gewehr ꝛc. a. (an die Backe), beim Schuß, zielend, so auch: Das Gewehr auf Jemand a., selten: Gerade als ob sie an Hirschböcke anlegten. Sealsfield Leg. 3, 209. Oft ohne Obj.: Er legte wohl an, er drückte los, | der Sperling fiel. Cham. 3, 138; Aufs Haupt des Kindes anzulegen! Sch. 544a ꝛc., s. 2b. — c) [Nun] hat man wie nach Gold- und Silberminen, die Wünschelruthe (s. d.) wieder auf sie angelegt (vgl. 2b). Heinse A. 2, 57. — d) Den Säugling a. (an die Brust); Blutegel a. (zum Saugen) ꝛc. — e) Veralt. auch: Einem eine Bitte a. [ans Herz legen, vgl. Anliegen], z. B.: Schaidenreißer 61b. — f) Dort legt ein Fischer den Nachen an. Sch. 425b ꝛc., ans Ufer, landet, auch ohne Obj., s. [3]: Wird angelegt bei einer Felsengruppe. Cham. 4, 153; Ho, stopp! angelegt! V. Ar. 3, 109; Bei einem Schiff a., an dessen Seite sich vor Anker legen ꝛc. — g) Schlag | mir Feuer, leg Holz an [ans Feuer]. G. 7, 254 ꝛc. und: Schon legte er Feuer an [an das Holz, an den Scheiterhaufen], daß er ihn verbrennt. Hebel 4, 73 ꝛc., am häufigsten aber: Feuer a. (s. 2a), von der heimlichen berechneten Absicht eines Brandstifters; „Wodurch ist das Feuer entstanden?" Es ist angelegt, s. ein-l. 1d. — h) Einen Maßstab (s. d.) an Etwas (Accus.) a., um es daran zu messen, eig. und übertr., — seltner: Sittliche Handlungen zu beurtheilen, dazu giebt Jedem sein eigenes Gewissen den vollständigsten Maßstab und Jeder findet es behaglich, diesen nicht an sich selbst, sondern an einem Andern anzulegen. G. 29, 360, auch: Ob man ihr gleich den Maßstab der vollendeten Kunst nicht a. kann. 26, 334 ꝛc. — i) Das Beil, die Axt an einen Baum a., um ihn zu fällen; Die Feile (s. d. 1 und 2), die letzte Feile a., an etwas damit zu Bearbeitendes; Hand (s. d. 5), die letzte Hand (s. d. 1g) a., an Etwas, aber auch: Hand (s. d. 5) an Einen, an sich selbst a. — k) Ein Schloß a. [vor-l.] an den Koffer, die Thür ꝛc.; Hat auf sein Hinterlassenthum gleich die Siegel angelegt. Forster Br. 2, 658, es versiegelt. — l) Ich habe nicht Lust, noch einen dritten Bogen anzulegen. L. 12, 52, schreibend zu dem Andern hinzuzufügen, um mit Diesem ein Ganzes zu bilden. — m) (s. r) Flachs a. (an den Rocken); Den Rocken

(Wocken), die Kunkel (s. d.), a. (dazu: Die Anlege, Anlegde oder Anlegte, der mit einemmal angelegte Flachs), — auch übertr.: Den Rocken, den ich angelegt habe, muß ich auch gleich abspinnen ꝛc. G. Sch. 6, 92, das Begonnene gleich fertig machen; Ich habe den Faden wieder aufgefasst, den dein Vater angelegt. Klinger 5, 195 ꝛc., s. 2. — n) (s. 1) Dem Faß die Reifen a. oder um-l.; Das Faß a., mit den nöthigen Reifen bekleiden, vgl.: Ist mit Reifen bunden | und hat ein hölzen Röcklein an. Uhland V. 584 ꝛc. — o) (s. r) (Dem Schiff) die Spickerhaut (s. d.), die Kupferhaut a., das Schiff damit bekleiden; Die Wanten a., das Auge der Wanttaue um den Mast legen. — p) (s. r) Einem Ketten, Fesseln, Banden, die Zwangsjacke, Daumschrauben ꝛc., dem Pferde Halfter, Zügel, Zaum ꝛc., Hufeisen, dem Pflugstier das Joch a. ꝛc., auch übertr.: Die Schmeichelei legt ihre sanften Bande, | ihr glattes Joch nur eitlen Seelen an. Hagedorn 1 17; Der Regent, der nicht den Zaum locker hält, den er der Freiheit anlegt. Thümmel 3, 5; Ein Schritt, der ihrem Hange zur Ungebundenheit eine lästige Fessel anlegte. Sch. 1000a ꝛc. — q) (vgl. p) Einen Hund (versch. 5), einen Rasenden a., an die Kette; Man wird ihn wahrhaftig noch a. müssen. Was Das für Einfälle sind! Cronegk 1, 71 ꝛc. — r) Etwas a., das am Leibe, diesem sich anschmiegend, getragen wird, zur Bekleidung oder zum Putz ꝛc., z. B.: Einem oder sich ein Kleid a.; Ein Kleid, einen Mantel, Schuhe, Strümpfe, ein Hemde, einen Sack (als Zeichen der Trauer), Trauer-, Staatskleider, Trauer, eine Rüstung, den Panzer, den Harnisch, Waffen, den Degen, einen Schmuck, eine goldne Kette, Armbänder, Spangen, Ringe a.; Man leg' ihm den Kaftan | des Königs und sein Schwert und seinen Purpur an. Gotter Sch. 168; Lasset uns ab-l. die Werke der Finsternis und a. die Waffen des Lichts. Röm. 13, 12 ꝛc. Veralt.: Einen, sich mit oder in einem Kleide (in ein Kleid) a.; Mit, in einem Kleid angelegt sein, s. angethan, z. B.: Mit leichtem Gewand angelegt. Franck Welt. 86a; In schnöden Kleidern angelegt. 117a; [Röcke] damit sie angelegt, neben dem König saßen. Schaidenreißer 14a; Legte ihn an mit einem zerhaderten . . Rock. 58a; In schönen rothen Stiefeln angelegt. 58b; Legt sich in sein Zeug an. Waldis Teuerd. 54 ꝛc. Häufiger noch: Sich a. ohne „mit“ oder „in“, zumal mit Angabe des Wie: Sich prächtig, festlich, rein, anders, sich als Priester a.; Sich anzulegen | zwar sauber, doch nicht stolz. Opitz; Schön angelegt und geschmückt. Schaidenreißer 4a ꝛc. — s) Oft übertr. (s. r, Kleid 1; bekleiden 1 ꝛc.) nam. bei Ältern, z. B.: Seine göttliche Gestalt, damit er von Minerva angelegt war. Schaidenreißer 5a ꝛc.; Einem Ehre (Spr. 26, 8), Schande (2. Macc. 1, 28), Schmach (Klag. 3, 30), Unglück (2. Macc. 4, 10), Leid (7, 31), Trübsal (2. Thess. 1, 6), alle Plage, Hohn und Schmach (Luther 5, 531b), Unehre und Schmach (6, 357b) a. ꝛc., wofür „anthun“ heute üblich ist (s. 2a). — t) Spielmarken a., sie hinlegen, um damit den Stand des Spiels nach Gewinn und Verlust zu bez., auch mit dem dadurch zu Bezeichnenden als Obj.: Einen Robber a. ꝛc. — u) Eine Thür a., bei-l. (s. d. 1), anlehnen (s. d. 2a): Zur Kammerthür, die sie vorsichtig nur anlegte, um ihr den Rückzug zu sichern. Arnim 18. — 2) Etwas a., eine Anlage (s. d. 3) machen, Etwas als Grundlage für die weitre Ausführung oder Entwicklung entstehn machen, es planmäßig beginnen und einrichten: Die meisten Bibliotheken sind entstanden, nur wenige sind angelegt worden. L. 9, 1; Die Fäden (s. 1m) zu einem Gewebe, ein Gewebe, einen Roman, die Verwicklung oder Intrigue eines Lustspiels ꝛc., einen Bau, ein Schiff zum Bau (s. auf-l. 5b), Nester, Häuser, Städte, Pflanzstädte, Kolonien, Deiche, Eisenbahnen, Fabriken, Maschinen, Festungswerke, Gräben, Hafen, Kanäle, Gärten, Hecken, Alleen, Baumschulen, Schulen, Sammlungen, Kunstkabinette ꝛc. a.; Ein Gemälde a., als Grundlage der Ausführung, in Bezug auf die Farben ꝛc. (s. Sulzer 1, 149); Die großen Partien von Licht und Schatten (G. 26, 99), eine Physiognomie in einem Gemälde (31, 83) a.; Das Goldblech, worauf schon Gott Vater im Umriß eingegraben war, welche Figur, auch nur so angelegt, schon mehr bedeuten wollte ꝛc. 28, 99 ꝛc.; Ein Werk großartig, in einem zu großen Umfang, nach einem zu großen Maßstab a.; Einen Plan von Weitem a. (G. Merck 2, 242), die Vorbereitungen schon lang voraussehend treffen; Etwas schlau, fein, künstlich (G. 10, 21) a. ꝛc. — Daran schließt sich: a) indem die Bed. des heimlichen Vorbereitens und der Nachstellung hervortritt, z. B.: Ein angelegter Handel; Eine angelegte Karte (s. ab-l. 3). Schottel 1118a; Eine Mine a.; Angelegte Meuchelmorde. Sch. 1078b; Die Lage recht inne zu haben, wo er als ein erfahrener Soldat seinen Hinterhalt am besten a. könnte. 1088b; Seit der Meuterei, | die Jene mit dem Herrn . . . im Dunkeln angelegt [angezettelt, angesponnen]. W. 11, 204 ꝛc., vgl.: Feuer a. (1f). Veralt. auch mit persönl. Dat. (für den auch noch zuw. wie ahd. der Accus. vorkommt), welche Fügung sich mit der unter 1s erwähnten berührt: Ich wollt den Frevel und Stolz, so sie mir in meinem Eigenthum a., ungerochen nicht lassen. Schaidenreißer 5b; Solche Frevel, so ihr mich anlegt. 6b ꝛc., auch: Einem (od. sich selbst) Gewalt, den Tod a. ꝛc.; Legt uns die Liebe gleich viel Widerwillen an. Opitz 1, 314 und noch zuw.: Sich Zwang a. Gutzkow R. 7, 238, gw. „anthun“. — b) mit Angabe Dessen, was man als das Ziel bei der Anlage oder dem Entwurf im Auge hat, worauf es abgesehen (s. d.) ist, in welche Bed. die unter 1b angegebne (vgl. Korn 15 und „Anschlag auf Etwas“) mithineinspielt: Das Werk ist auf drei Bände angelegt oder berechnet, soll so stark werden; Der Plan, der Anschlag ist auf oder gegen Jemand angelegt; Das Ganze ist auf eine Überraschung angelegt; Übrigens schien der Unterricht nur auf Prellerei angelegt. G. 20, 176; Daß es hauptsächlich darauf abgesehen war, den Anschlag zu vereiteln, den der lüsterne alte Sünder auf die schwarzen Augen angelegt zu haben schien. W. 9, 163 ꝛc., nam. aber: Es (s. d. 8) auf Etwas, auf Einen a.; Kein Mann, auf den sie's anlegte, hätte sich verwahren können. G. 25, 3; Es sei auf kleine Prellereien angelegt. 10, 39; Daß er es offenbar auf Sie angelegt zu haben schien. Hat er es aber auf mich abgesehen. Steffens Malk. 1, 300; Wenn es darauf angelegt ist, den stärksten Weinschläuchen die Stirn zu bieten. W. 23, 220 ꝛc. Auch: Ein Haufe Menschen von verworfnem Wandel | hat . . . gefährlich wider Euch es angelegt [etwas Gefährliches gegen Euch angezettelt, s. d.]. Schlegel Sh. 8, 54 ꝛc. Seltner ohne „es“: Pläne, die bloß auf den Verstand a. (s. 1b), sind jederzeit verrechnet. Hippel 12, 295. — 3) Etwas a., es irgendwo placieren, anwenden, in Bezug auf den daraus erwachsenden Ertrag oder Gewinn, nam.: Sein Geld a. (wohl zunächst: an oder auf Zins), gut, sicher, unsicher, schlecht, in einem Geschäft, in Hypotheken, in Staatspapieren a., s. be-l. 10; Kapitalien, sein Pfund, sein Talent, seine Zeit, sein Leben, seine Mühe, seinen Fleiß, eine Wohlthat gut, schlecht a. ꝛc.; Ich hoffe meine Verstandesthätigkeit auf die übrigen Gegenstände vortheilhafter a. zu können. Kant 3, 9; Lege hoch an deine Mühe. Schleiermacher (Wackernagel 3, 2, 1202) ꝛc. — 4) (s. 3) Personen a. (in einigen Gewerben), ihnen bei einem die Thätigkeit Vieler in Anspruch nehmenden Geschäfte ihren bestimmten Posten anweisen: Schanzgräber, Holzhauer (Döbel 3, 41a), Deicharbeiter a.; Bergleute a., gw. sie auf Wochenlohn anstellend; Die Treiber a., bei einem Treibjagen ꝛc.; daher: Eine Treibjagd a. oder (ohne Obj.) a. — 5) (s. 4) Die Hunde a. (versch. 1q), sie bei der Parforcejagd zum Beginn derselben auf die Fährte bringen, von wo sie losgelassen werden. Das A., auch dieser Ort (die Anjagd), s. Laube Brev. 236. — 6) (Buchdr.) (s. 1) Die Stege a., sie zwischen und um die gebundnen Kolumnen legen und (die Form) schließen, auch bloß: a. Dazu: Der Anleger. — 7) (Glash.) die Glasmasse auf der Marbel walzen und an die Pfeife andrücken. — 8) (Hüttenw.) feuchte Asche auf dem Treibherd ausbreiten. — 9) (Landwirthsch.) die Garben zum Dreschen auf der Tenne ausbreiten. — 10) (veralt., mundartl.) Eine Steuer a., sie an oder auf Jemand legen und meton.: Die Person a., besteuern; Sie wurden zu 7000 Gulden Kriegskosten angelegt. JvMüller 24, 442; Anleger, Steuereinnehmer. Schm. — 11) unpers.: Es legt bei ihm an [das Fett an die Rippen ꝛc., vergl. 11b und auf-l. 1b], er wird stark. — 12) refl.: a) (s. 1a) Jemand legt [oder lehnt] sich an, z. B. mit dem Rücken an die Wand, mit dem Kopf an Jemandes Schulter ꝛc.; Die Bergleute legen sich vor einem Gange an, ihn bearbeitend ꝛc., s. 4 und ein-l. 2. Minder gw.: Daß Joseph sich gar nicht mehr mit Ernst und Eifer in seiner Wissenschaft a. [vgl.: sich darauf legen] wollte. Wackenroder Kl. 251. — b) Etwas legt [oder setzt] sich an, hängt sich, gleichsam einen Überzug bildend, an eine Fläche: Die angebrannte Grütze legt sich an den Topf, der Weinstein ans Faß oder an die Zähne, der Rost ans Eisen; Krystalle legen sich [schießen] an; Weil nun aber Alles, was ich in mich aufnahm, sich sogleich zu einer dichterischen Form anlegte. G. 22, 232; Die Meditation würde sich an allen Wänden und Gesparren meiner Hirnkammer so dick a., wie der Arsenik in einer Kupferhütte. Musäus Ph. 4, 294 ꝛc. Auch: Kein lieberes, sich wärmer an Einen a—des [anschmiegendes] Plätzchen. W. Merck 2, 113 ꝛc. — c) Sich mit Einem a., ins Zeug legen, in Streit gerathen, anbinden: Ich will mich nicht gern mit ihm a., s. auf-l. 1e und ein-l. 15 ꝛc. — 13) Dazu: Anleger, s. nam. 6 und 9 und: Des Kleides An- und Ablegung. Rückert Mak. 1, 3 ꝛc.

— Auf- [1b; 3 und 37]: 1) einen Ggstd, der auf Etwas gehört, darauf legen. Das, worauf der Ggstd. gelegt wird, bleibt unbez. oder wird mit „auf“ beigefügt (s. 2): Ein Pflaster a. (auf die Wunde); Ein Tischtuch a. (auf den Tisch); Schminke, Roth a. (auf die Wangen); Schinken a. (auf den Teller, aufs Butterbrot ꝛc.); Geld a. (auf den Teller), bei herumgehenden Sammlungen; Die Hand a. (auf Jemandes Haupt); Etwas zu Wiegendes a. (auf die Wagschale); Den Ellbogen oder sich a. (auf den Tisch), sich aufstützen ꝛc. — Daran schließt sich: a) Maschen a. (auf die Nadeln), als Beginn des zu Strickenden, des Strumpfs ꝛc. — b) Fett a., an-l. (s. d. 10 und 11b), ansetzen = fett werden. — c) (s. b) Forstw.: Ein Baum legt viel Holz auf, treibt viel Äste. — d) Ein Pferd legt sich auf, legt sich mit seiner Wucht zu sehr aufs Gebiß, so daß es der Hand des Reiters beschwerlich wird. — e) Sich a. (oder auflehnen) wider Einen oder Etwas, s. [1b], sich als Gegner desselben erweisen; Alle, die sich wider diese Schul und Kirch zu Wittenberg a. Mathesius Luth. 190a; Der sich wider den Antichrist aufleget. 202a ꝛc. Auch: Sich für Etwas a., als Kämpfer dafür auftreten, — vgl.: Sich für —, wider Etwas aufwerfen, das (vgl. werfen im Vh. zu legen) mehr das plötzliche Sich-Erklären für oder gegen Etwas bez., vgl. an-l. 11c und ein-l. 15. — 2) (s. 1) mit persönl. Dat.: Einem die Hand a. (aufs Haupt); Einem Verwundeten ein Pflaster a. und in gehobner Rede auch: Dein Päon hat der Wunden | ein Pflaster aufgelegt. Opitz 2, 254 ꝛc., nam. aber: etwas zu Tragendes a., eig. und übertr., z. B.: Einem armen kleinen Kegel | . . hat ein . . Flegel | . . grob sich aufgelegt. G. 1, 113, sich mit dem Ellbogen auf ihn gelegt ꝛc., nam.: Dem Stiere das Joch, Einem (dem Volke ꝛc.) das Joch der Knechtschaft, eine Last, Bürde, Steuern, Abgaben, einen Tribut, einen Zwang, eine Beschränkung, eine Verpflichtung, Pflicht, Verbindlichkeit, einen schweren Dienst, eine saure Arbeit, eine Strafe, etwas zu Leistendes, einen Eid, Schwur a. (oder auferlegen, s. d.); In schweren sich (s. d. †) selbst aufgelegten Büßungen. Humboldt KlSchr. 1, 117; Wem du etwas recht Schweres aufzulegen hast. L. 2, 104; Auch Diesem legt der Bischof nun zu reden auf. Ramler F. 3, 192, befiehlt ihm zu reden; Die allgemeine Ordnung selbst schien ihr diesen Schritt aufzulegen. Sch. 860a; Man legte dem Könige auf, sich in die Angelegenheiten nicht weiter einzumengen. 916; Das Amt, so ich einem Jeden a. würde, auf sich nehmen. Schweinichen 3, 44; So große Ausgaben, als er sich selbst aufgelegt. W. 8, 171 ꝛc. Auch (veralt.): Sollst ihn nicht leer von dir gehen lassen, sondern sollst ihm a. [als Geschenk mitgeben] von deinen Schafen, von deiner Tenne ꝛc. 5. Mos. 15, 14 ꝛc., ferner: Einem einen Spottnamen (Gotter 3, 279), eine Unehre (Schöffer Liv. 180a), Makel (Franck Arch. 185a) a., anhängen (vergl. an-l. 15), ferner: Einem etwas Schändliches a., zur Last legen, Schuld geben. 5. Mos. 22, 14; Einem die Unwahrheit (Luther 1, 155b), große Laster (3, 50b), Aufruhr (6, 6a), aller Ketzerei Schuld (316a) a. ꝛc. — 3) (Buchdr.) Ein [schon gedrucktes] Buch neu, frisch (Cronegk 1, 294), von Neuem, wieder, nochmal a., eine neue Auflage (s. d. und Ausgabe 3) desselben veranstalten, — übertr.: Wenn es der Himmel für nöthig und nützlich finden sollte, mich und mein Leben noch einmal aufzulegen. Lichtenberg 1, 17. Seltner mit zu ergänzender adverb. Best. (neu, wieder) ꝛc., wie auch von einem in einem Buch enthalt-

nen Abschnitt, Theil ꝛc.: Drollingers Trost-Ode, die in der Sammlung . . dieses . . Dichters sich befindet, habe ich noch einmal a. [hier in meinem Buch abdrucken] zu lassen, eben deßwegen billig Bedenken getragen. Haller 196. — 4) offen, unverdeckt hinlegen (s. aus-l. 2), z. B.: Waaren a., zur Schau; In dem Lesekabinett liegen die neuesten Journale auf; die ältern werden weggelegt und neue dafür aufgelegt (ausgelegt), zur Einsicht, zum Lesen; Karten a., so daß nicht die Musterungsseite, sondern die mit den Augen bezeichnete oben liegt; Die Alte [die Kartenschlägerin], indem sie die Karten mischte und zum zweiten Male auflegte. . . . Die Alte wollte zum dritten Mal aus-l. G. 21, 219; Beim Misère ouverte muß der Spieler seine Karten a., übertr.: Nachdem er seine Karten drei Jahre vor uns verborgen gehalten hat und noch verborgen hält, sollen wir die unsrigen a. und ein offenes Spiel gegen ein verdecktes spielen. G. 18, 86 ꝛc.; Bank (s. d. III 2), Pharo, Würfel a.; Wenn der Abt (s. d.) Würfel auflegt, hat das Konvent Macht zu spielen ꝛc. Dazu (mundartl.): Aufgelegt, a. = offenbar, z. B.: Ein aufgelegter Spitzbube ꝛc. Schm. — 5) Schiff.: a) (s. 4) Ein Schiff a., es zur Zeit, wo es nicht gebraucht wird, abgetakelt (gleichsam bloß gelegt) an einen sichern Ort bringen. — b) Bis er den Kiel zu einem Barkschiff a. ließ. Höfer Leb. 12, s. an-l. 2, auf die Werfte, auf den Stapel legen. — 6) in die Stimmung oder Gemüthsverfassung zu Etwas bringen, gw. nur im Partic.: Zu Etwas aufgelegt (mundartl. auferlegt. Hippel Leb. 4, 325; Daß sie furchtsam und zu wichtigen Geschäften nicht auferlegt ist. Kant SchE. 76; 91 ꝛc.) sein, disponiert, gestimmt, gw. nur von Pers.: Ich fühlte mich wohl manchmal dazu aufgelegt, allein es mangelte mir die Handhabe es anzugreifen. G. 20, 197; So aufgelegt zur Freude. Möser Ph. 2, 238; War zu Nichts weniger aufgelegt als den Homer zu beurtheilen. Mendelssohn 4, 2, 468; Witzig und spöttisch aufgelegt gegen die barbarisch redenden Forestieri [Fremden]. Stahr It. 1, 304 ꝛc.; prägn.: Ich bin heute nicht aufgelegt [in der gehörigen Stimmung]. Auch (einigermaßen person.): Die Saiten [der Harfe] sind so innig zum Beben aufgelegt, daß sich der Ton von der Saite losreißt. Claudius 1, 27; Wie wenig auch jene Sprache [die holländische] zu muntern . . Sachen aufgelegt zu sein scheint. Weichmann 1, XXXIII ꝛc. Dazu: Daß Lage oder Charakter immer schon eine geheime Aufgelegtheit zur Erzeugung gewisser Affekten hervorbringen. Engel 8, 300; Die beständige Aufgelegtheit [der Kinder] sich zu freuen. W., vgl. Aufgeräumt. — Nur vereinzelt auch außer dem adj. Partic., z. B.: Bloß weil mich die Natur zum Mitleid aufgelegt. Günther; Begierde, sie [die Fabel] zu hören, wenn unsre eignen Begebenheiten uns dazu a. H. Ph. 21, 188. — 7) Dazu: Auflegung (in Bed. 1—5), vgl. Auflage. — 8) Aufleger: Einer der auflegt, z. B. mit Obj.: Die Schminkmädchen, die Weiß- und Roth-Auflegerinnen. Böttiger Sab. 1, 18. Nam. aber: a) Auflader, nam. von Fässern ꝛc. Schm. — b) (Hüttenw.) der Arbeiter, der die Gicht auflegt, s. Aufläufer 1. — c) in Spinnereien: Einer, der die abgerißnen Fäden vor dem Wiedereinfahren des Wagens ergänzt. — d) bei der Tabacksspinnerei „der die gebreiteten Blätter dem Spinner auflegt". Zink Ök. 1, 1093. — e) (Salzsied.) Der, welcher das Salz aus den Pfannen zum Trocknen in die Körbe legt, „Ausleger". — f) beim Torfstechen: der die Torfsoden zum Trocknen auflegt und das Werkzeug, womit Dies geschieht. — g) (mundartl.) Lootse auf der Donau. — Aus-: 1) (s. auf-l. 4) ausbreitend hin-l., z. B.: Decken vor der Pforte. Gutzkow R. 4, 12 ꝛc.; Reusen (zum Fischfang), Leinwand zum Bleichen, die fertig gedruckten Bogen a. ꝛc., nam. zur Schau a. (vgl. auskramen und ein-l. 9), z. B.: Waaren in den Schaufenstern, seinen Kram (Rückert Mak. 1, 113) a.; Wenn sie bereichert nach Hause kommen . ., das Erworbene auszulegen. G. 24, 107; Dem breiten A. seiner Frömmigkeit. Hegel 17, 56; Man muß nicht seinen Werth a., um die Menschen zu gewinnen, sondern man muß sie gewinnen und dann erst jenen zeigen. JP. 21, 39; Die Reiz' a. reizt nicht so, wie sie verhüllen ꝛc.; Die Karten a., s. auf-l. 4. — 2) (s. 1) den in Etwas liegenden Sinn entfaltend zur Anschauung bringen, s. [4] aus einander und [37] zurecht legen, vergl. ausdeuten, erklären ꝛc.: Träume, ein Gesicht, das Gesetz, die heilige Schrift a.; Ich will Nichts a., ich will Ihnen nur vorstellen, was ich mir denke. G. 16, 305; Im A. seid frisch und munter, | legt ihr's nicht aus, so legt was unter. 3, 63; Ein Andres ist es, einen Dichter, wie Homer, ästhetisch a., ein Anderes, ihm moralische oder politische Motive unter-l. Guhrauer L. 1, 48; Pflicht und Ehre! | Das sind vieldeutig doppelsinn'ge Namen, | Ihr sollt sie ihm a., seine Liebe | soll seine Ehre ihm erklären. Sch. 374b ꝛc.; Etwas richtig, falsch (G. 9, 54), ungleich (Zelt. 1, 82), Einem übel (Cronegk 1, 92), meine Handlung aufs Schlimmste (Sch. 632a), Alles zum Besten (Sir. 6, 5), zu seinen Gunsten (G. 39, 247), Einem Etwas zum Argen (Cham. 5, 21) a. ꝛc.; Weil er mein Erstaunen als Furcht auslegte. Sch. 357a; [Das] wirst du ihr zu keiner Unbescheidenheit a. W. 23, 76 ꝛc., auch: Jemand [sein Thun ꝛc.] falsch a. JP. 58, 237 ꝛc., ferner refl., sowohl: Der Sonnenschirm — der legt | von selbst sich aus. W. 15, 16, dafür bedarf es keiner Auslegung, Das erklärt sich von selbst ꝛc., als auch: Nun legte sich Uli des Langen aus [legte ausführlich dar], wie ꝛc. Gotthelf U. 2, 78 ꝛc. — 3) (weidm.) s. 1 und 10; im Partic.: Ausgelegtes Geweih, weit ausgebreitetes, dessen Stangen weit von einander stehn. — 4) in absichtlich gemachte Vertiefungen einer Kunstarbeit ausfüllend Etwas als Verzierung legen, ein-l.: Eine Tischplatte mit feinerem Holz, Etwas mit Elfenbein a. (oder ein-l.); Aus- (oder ein-) gelegte Arbeit. — 5) Geld a., es — gw. eine kleinere Summe — für Jemand, in Erwartung der Rückerstattung, an einen Dritten bezahlen, vgl. Mendelssohn 4, 1, 16. — Veraltend: Sein Geld auf Wucher, auf Zinsen a., austhun, ausleihen, s. an-l. 3. — 6) Ein Kleid ꝛc. a., im Ggsꝛ. zu an-l. (1r). Grimm. — 7) [25] Erbsen ꝛc. a., aussäen. — 8) Soldaten a., außer der Stadt ꝛc., auf dem Lande in Quartier legen; Ein Schiff wird ausgelegt oder legt aus, legt sich, um sich segelklar zu machen, aus dem Hafen auf die Rhede; Es sind böse Hennen, die a. (Sprchw.). Schottel 1276, ihre Eier ver-l., die außerm Nest legen. — 9) Sich a., z. B. aus dem Fenster, sich hinaus-l., sich mit dem Körper vornüberbeugen, so nam. (Fechtk.): Sich a. oder a. = ausliegen, s. d. und z. B.: So lag ich und so führte ich meine Klinge. Schlegel Heinr. 4, 1, 2, 4. — 10) mundartl. (s. 1 und 3): Jemand legt aus, sein Umfang breitet sich aus, er wird stark; Er legte aus, ward groß und stark. Höfer Leb. 9; Er fing an aufzuschießen und auszulegen. 6 ꝛc., s. zu-l. 6. — 11) Dazu: Auslegung, z. B. (5): Ich danke dir für die Auslegung des Geldes [daß du es ausgelegt hast] und werde dir die Auslage [das ausgelegte] wieder erstatten ꝛc.; Die Auslegung der Waaren, der Reize ꝛc., nam. zu 2: Der Traum und seine Auslegung; Der Text war dunkel, die Auslegung ist sonnenhelle. Engel 12, 364; Heillose Mißauslegungen der Bibel. Raumer Päd. 3, 1, 32 ꝛc., vgl. 12a. — 12) Ausleger: a) Einer, der Etwas auslegt, z. B.: Der Ausleger der Reusen, des Geldes ꝛc., s. Auf-l. 8d, nam. zu 2: 1. Kor. 14, 28; Claudius 4, 2; Die schiefen Ausleger dieses Ideals. G. 32, 44; L. 3, 279; 10, 132; Sch. 1153b; Die Poesie soll nie die Gelehrsamkeit zu ihrer Auslegerin machen. 1132b; W. 29, 72; Bester Dolmetscher . . Bester Ausleger. Zinkgräf 1, 219 ꝛc.; Traumausleger. V. Th. 21, 33 ꝛc. — Dazu: Auslegerei = Auslegung, gw. tadelnd: Leere Spielerei und Schauauslegerei. Fichte 7, 402, doch z. B. Schriftauslegerei. Kant 1, 235 = Schriftauslegung. — Ferner (Schiff.) auch von Sachen, so: b) = Küstenbewahrer, Wachschiff, „Auslieger", schnellbesegeltes längs der Küste kreuzendes Kriegsschiff: Fünf Advisjachten und Ausleger. Droysen Y. 1, 33. — c) [Die Kanots] hatten einen sogen. A. (outrigger) oder ein schmales Brett, das an einer Seite des Kanots an Querhölzer parallel mit dem Fahrzeug befestigt war und dasselbe vor dem allzuleichten Umschlagen sichern sollte. Forster R. 1, 164; 216 ꝛc. — d) ein Bugspriet, das, ohne feste Spur, beliebig aus- und eingeholt werden kann, nam. früher auf Kuffen, Schmacken ꝛc. üblich. — e) Ausleger der Besahn (auf Schmacken ꝛc.), eine starke Spiere, das untre Ende des Besahnsegels auszusetzen ꝛc. — f) (Maler.) Ausleger, der zackige Umriß eines Baums, die Ausladung (s. d.) desselben. — Be-: Etwas mit etwas darauf Gelegtem — das in einzelnen Fällen unbez. bleibt — bedecken: 1) eigentl.: Den Boden mit Teppichen, mit Fußdecken, mit Brettern, mit Steinen, mit Marmorplatten, das Dach mit Ziegeln, mit Schiefer, mit Metallplatten, den Tisch mit einem Tischtuch, den Spiegel (mit einer Zinnfolie), das Grab mit Blumen, eine Terrasse mit Rasen, das Gesicht mit Schönpflästerchen, den Huf (mit Hufeisen), ein Butterbrot (mit Käse, Schinken, Wurst) b.; War die Wiekersee mit Eis belegt. Höfer Leb. 25; Man eilt, den bettelnden Mönchen die Wägen | mit Kälbern, Geflügel und Schmalz zu b. Platen 3, 13; Sein Kleid mit Buntwerk wohl belegt [gw. besetzt]. Rollenhagen Fr. 499; Ein Palast . . mit goldbelegtem Dache. W. 12, 242 ꝛc. — Dazu: 2) Ein (zum Schneiden ꝛc. bestimmtes) eisernes Werkzeug b., mit Stahl an der Schneide, diesen daran schmiedend; Die Pflugschar b. ꝛc. — 3) Einen Platz b., zunächst ihn durch etwas darauf Gelegtes, dann allgm. durch Etwas als einer best. Person gehörig und für Andre nicht mehr frei bezeichnen: Die Plätze an der obern Tafel sind schon alle belegt ꝛc. So auch nam. auf der Universität: Einen Platz in einer Vorlesung, ein Kolleg b., sich durch Bezahlung einen Platz sichern; Das Kolleg ist sehr besucht, obgleich es Wenige belegt haben ꝛc.; Unbelegte Plätze. — 4) Bei Magenverstimmungen ist die Zunge gw. (mit Schleim) belegt, belegt sich die Zunge; Die Belegtheit der Zunge ist ein Zeichen verdorbnen Magens ꝛc.; Die Brust ist (mit Schleim), die Simme, der Sänger ist belegt; Ich fühle schon wie meine Belegtheit zunimmt. Benedix 10, 193 ꝛc. — Ferner mehr übertr.: 5) eine zu tragende Last ꝛc., etwas Unangenehmes, Lästiges, Hinderndes, Beschwerendes auflegen (s. d. 2): Einen mit Ketten, schweren Eisen (Gerhard Wil. 1, 197 ꝛc.) b.; Unser Leben ist mit so viel Beschwerlichkeiten belegt. Gellert; Mit selbigem Leid auch beleget. Olearius Ros. 71a; Dieweil er ja mit solchem Kreuz und Pein | euch doppelt jetzt belegt. Opitz 1, 179; Das Volk mit Steuern und Abgaben b.; Also muß man den Bauer b. [mit Steuern ꝛc.]. JvMüller 14, 448; Ein Haus, eine Stadt mit Einquartierung b.; Die Stadt mit einer Brandschatzung, Jemand mit dem Bann, mit einer Strafe, Buße b.; (veralt.) Nicht Einer . . | der ihn b. kann mit der geringsten Sünden [sie ihm zur Last legen] Opitz; Einem mit einem Eide b. (B. 235b), insofern er dadurch gebunden ist; Etwas oder Einen (G. Sch. Nr. 276) mit Arrest, Etwas mit Beschlag b.; Die Krüge mit Bier, mit Branntwein b. (Erbvergl. § 251; 233; 232) oder ver-l. (ebd.), sie damit versehn, insofern sie ihren Bedarf nicht anderswoher zu beziehn, gebunden sind; Die Belegung dieser Krüge (234) ꝛc. In einigen Fällen verschwindet der Sinn des Lästigen ꝛc., vgl.: Einen mit einem Schimpf-, Ekel-, Beinamen, — mit einem ehrenden Beinamen b., ihm den Namen bei-l. ꝛc. — 6) mit Pers., denen ein best. Posten (Lager) angewiesen ist, versehen, z. B.: Einen Steinbruch, ein Bergwerk (Wackernagel 3, 1, 421 Z. 32), einen Berg (424 Z. 17) b., mit Arbeitern ꝛc. — 7) (s. 6, vgl. 5). Nam. auch: Die Straße b. (G. 5, 199; 209) oder ver-l., sie mit Mannschaft ꝛc. versperrend; Eine Burg (213), eine Stadt (Richt. 9, 50; Jos. 10, 5; 31 ꝛc.) b., heute gw. belagern. — 8) mit einem Beleg (s. d.) versehen: Eine Rechnung mit oder durch Quittungen, eine Geschichte mit Urkunden b.; Womit willst du Das b.?; Ist was, daß [womit] du belegst, | daß Diesem also sei? Opitz 2, 131; Daß sie's mit Brief und Siegeln dir b. Sch. 365a, auch: Die Geschichte belegt [liefert die Belege dazu]. Seume Sp. 344; Wie es für seine Erfahrungen ergänzend und nochmals b–d sein möchte. G. 27, 310. — 9) (Schiff.) laufendes Tauwerk um Etwas herumschlagen und befestigen. — 10) Sein Geld b., an-l. (s. d. 3), z. B. in Häusern, Hypotheken, auch: Das erste schöne Geld in Häuser zu b. Hagedorn 1, 65. — 11) von einigen Thieren, z. B. von Pferden, Rindern, Hunden ꝛc.: Das Weibchen b., sich mit demselben begatten; So sah ich jüngst ein Pferd b. Brockes 9, 220 (vgl. decken 9, beschälen ꝛc.); Warf eine Dachshündin, welche von einem Pudel belegt war. Forster R. 1, 184; Wölfinnen von männlichen Hunden belegt. Vogt Köhl. 57; Dein Vieh sollst du nicht b. lassen in zweierlei Gattungen. Bunz (3. Mos. 19, 19) ꝛc. und so auch vom Menschen (im thierischen Zustand): Zu fressen haben, schlafen und sein Weibchen b. W. 29, 169 ꝛc. — Auch: Eine Stute, Kuh, Hündin b., das Männchen zur Begattung zu ihr lassen. — 12) Dazu: Belegung, das B. und Das, womit Etwas belegt ist (nam. 1): Die Belegung einer Leidner Flasche, eines Spiegels ꝛc. — Bei-:

1) Die Thüre b. Börne 4, 159, an=l. (1n), sie anlehnend zumachen. — 2) Etwas b., zu etwas Andrem es hinzufügend: Schick das Packet noch nicht weg, ich will noch Etwas b.; Dem Brief einen andern, eine Rechnung b.; Rupfte Tauben | . . legt' bei geschwollne Trauben. G. 2, 211 ꝛc., auch: Der Fliege gleich, die nicht zum Flug sich regt, | obgleich ihr die Natur die Flügel beigelegt [ertheilt, gegeben, versch. 4]. Hagedorn 1, 63; Legt deine Schwestertreu | zu meinen Tagen gleich noch lange Jahre bei. JESchlegel 1, 53 ꝛc. — 3) Einem ein Frauenzimmer b., zu ihm ins Bett, ins Ehebett (s. Beilager). 1. Mos. 16, 5; Wie sich sein Herr die schöne Neubekehrte konnte ehelich b. lassen. Musäus M. 5, 87; Ein Weib, das legt Euch bei! Opitz 1, 97; Ward Lea an ihrer Schwester Statt dem Bräutigam beigeleget. Weise Jak. X ꝛc., vgl.: Da legte sich Siegfried der Königin bei. Simrock Nib. 614, s. Zu=l. 3. — 4) Einem oder einem Ggstd. Etwas b., von ihm aussagen, daß es ihm zukomme, es ihm zuschreiben (vgl. beimessen): Wir legen allen Körpern gewisse Eigenschaften bei, z. B. die der Schwere; Die Alten legten dem Liebesgott Flügel bei [vrsch. 2]; Einer Nachricht keinen Werth b.; Diese Schrift wird fälschlich dem Aristoteles beigelegt; Einem die größten Lobsprüche b.; Die Beilegungen [Attribute]. — 5) zuw. statt beisetzen (s. d.) in die Gruft (s. 6): Mit welchen fast königlichen Ehrenbezeigungen sein Leichnam beigelegt worden. Mendelssohn 4, 1, 262; Stirbt das Kindchen, beigelegt | in der Wiege ꝛc. Schlegel Kaufm. 3, 2 ꝛc. — 6) bei Seite legen, eigentl. (veralt.): Das Gewand (Weckherlin 688), die Kleider (741), die Waffen (Opitz) b., ab=l.; Eine Arbeit b., fort=l. Luther 5, 121a ꝛc. — 7) (s. 6) übertr.: Etwas b., beseitigen; Einen Hader (Arndt E. 256), Zwist (G. 13, 160), Streit (22, 180), Irrungen (Immermann M. 1, 291; Sch. 992b) b.; Diesen verwegenen Handel im Stillen beizulegen. G. 10, 103; Einsmals als der Streit . . nicht sowohl beigelegt als eingeschlummert war. L. 10, 124; Eine Zwistigkeit wird entschieden, wenn darin vorgeht was Rechtens; beigelegt wird sie, wenn die Streitenden ohne auf die Gerechtigkeit zu sehen, auf eine oder auf die andere Weise sich wozu verstanden haben. Mendelssohn 4, 1, 37 ꝛc.; Gütliche Beilegung. Sch. 750a; Zu Beilegung der im Orient entstandenen Unruhe. W. HB. 1, 56. — 8) (s. 6) Etwas b., es bei Seite oder zurücklegen, d. h. es aufsparen oder aufbewahren: 2. Macc. 3, 15; 22; Er hätte ein paar Thaler, die hatte er zuerst b. wollen. Lewald Leb. 3, 14; Lege itzo, da du was hast, bei vor den nothdürftigen Tag. Olearius Baumg. 2, 4; Ros. 15b; Sucht Freuden beizulegen auf jene böse Zeit! Mz. Auch mit Dat. (veralt., wegen des Doppelsinns, s. 4): Kol. 1, 5; 2. Tim. 4, 8 ꝛc. — 9) (Schiff.) Die Segel b., einreffen; (Das Schiff) b., die Segel so stellen, daß das Schiff liegen bleibt, „beidrehen": Wir legten bei, bestiegen wohlbewahrt | die ausgesetzten Boote. Cham. 4, 152; Legt bei! setzt aus das Boot! 159; Forster R. 1, 81 ꝛc.; Lege | den müden Nachen bei. Rückert 1, 265, um zur Ruhe zu kommen. — 10) intr.: a) s. 9. — b) sich dran halten, nicht laß werden: Reit zu! | wenn ihr frisch beilegt, holt ihr ihn noch ein! Sch. 518b ꝛc. — c) Einem b., zu=l., (veralt.) ihm beistehn, beifallen, s. den Ggstz. ab=l. 9b. — 11) Beilegung, das B. und das Beigelegte, nam. 4 und 7. — Dār=: zur Empfangnahme bereit offen hin=l. (s. Da, Anm.): 1) eig.: In deinen Gütern, die du ihn gabest, und in dem Lande, das du ihnen dargelegt hast. Neh. 9, 35; nam.: Gut, Geld d. Spr. 6, 31; Matth. 25, 20; Bar Geld, die Kosten d.; Legt die Buß' uns dar [zahlt sie uns], die sich gebührt. B. 156a ꝛc., veralt. auch verschwenden. Franck Sprchw. 1, 86a. Dazu: Auf seine eigene Kosten und D. Erbvergl. Beil. 75; Mit großer Kost und Darlegung. Luther 5, 171b. — 2) dem Geist zur Anschauung bringen, offen zeigen, kund thun ꝛc.: Legt er in Waffen große Proben dar. Streckfuß Rol. 5, 69 ꝛc.; Die Eigenschaften eines Dinges d., sie aus einander legen, d. h. ein Ding begreifen. Burmeister gB. 1, 176; Lege Das dar vor meinen und deinen Brüdern, daß sie zwischen uns Beiden richten. 1. Mos. 31, 37 ꝛc.; Offne Darlegung des Sachverhältnisses; Dergl. schändlichen Fragen, Zweifeln, Darlegungen müßte ich unterliegen. Tieck N. 2, 58 ꝛc. — 3) (Salzsied.) eine Siedepfanne in Gang bringen. — Darēin=: s. [7]. — Ēin=: (s. in=l.) 1) [7 und 1b] einen Ggstd. ꝛc. in Etwas, wo er hineingehört oder sein soll, legen, oft: zu einem best. Zweck, z. B.: a) Etwas e., in den Kasten, ins Futteral ꝛc.; Warte denn, bis er Geschenk' einleg' in den Sessel des Wagens. V. Od. 15, 51 ꝛc. Auch: Zum Pathengeld einen Rosenobel eingeleget. Schweinichen 3, 212; Einem ein Patenkettlein e., als Eingebinde (s. d.). Scriver Seel. 1, 482 ꝛc.; Der Hase (s. Osterhase) legt Ostereier (s. d.) ein, ins Nest ꝛc. — b) Einen Brief e., in einen andern; Eine Rechnung, eine Anweisung, einen Wechsel, Kassenscheine e., in einen Brief ꝛc.; Eine Arie e., in eine Oper ꝛc. — c) Geld e., in die Kasse, — in die gemeinsame Kasse ꝛc., auch minder gw.: Das Publikum wird sein Geld mit doppeltem Vergnügen e. [für das Theaterbillett bezahlen, s. Legegeld]. G. 17, 41; Habt Ihr etwa auch eingelegt? [gw. eingesetzt, in die Lotterie] AWall Bill. 231 ꝛc. — d) Holz, Feuer e. in den Ofen ꝛc., zuw. auch: in ein Haus ꝛc., s. an=l. (1g und 2a), oft bei Ältern z. B. Stumpf 531b; 636a ꝛc., aber auch: Wollte in mehr als 100 Häusern Feuer e. lassen. Sch. 1095b. — e) Die Klinge e., ins Klappmesser und öfter meton.: Das Messer e., zusammenlegen (s. 9); Ist, wo ich aufgehört, zu lesen, | das Blatt nicht eingelegt? Schlegel Cäs. 4, 3. — f) Elfenbein, feinres Holz e., in eine Tischplatte ꝛc., meton.: Zierlich mit Elfenbein eingelegte Handrohre. JoMüller 24, 148, s. aus=l. 4. — g) Leute, Soldaten, sich e. (bei Jemand), ins Quartier; Wo ich könnte . . diesen Edelmann e. Gryphius Säug. 16, s. einlagern. — h) (veraltet.) Einen [ins Gefängnis] e. Fischart B. 225b. — i) in andern minder gw. Verbind., z. B.: Auf, Nordwind, lege dich in unsre Segel ein! Fleming 83; Der Feind legt mich ein, wie ewig hingeschieden, | in öde Finsternis. Mendelssohn Ps. 143, 3 ꝛc., wo einfaches „legen" gewöhnlicher ist; Der Regen, der sich heute Nacht eingelegt hat [gw. eingestellt]. G. Stein 1, 269 ꝛc. — Größtentheils hierzu gehören auch die folgenden Anwend.: 2) (Bergb.) a) Der Schichtmeister legt ein, die Rechnungen mit Belegen (die sog. „Einlegeregister") ins Amt, vgl. 13. — b) Sich bei einem Gebirge e. (s. an=l. 4 und 11a; vor=l. ꝛc.), anfangen zu schürfen. — 3) (Botan.) Pflanzen e., ins Herbarium, sie zu trocknen und aufzubewahren (vgl. 7b). G. 27, 193 ꝛc., versch. 5. — 4) (Buchdr.) a) Schrift ꝛc. e., in den Schriftkasten vertheilen. — b) beim Wiederdruck den Bogen so in den Deckel legen, daß er mit den beim Schöndruck entstandnen Punkturlöchern wieder auf die Punkturspitzen kommt. — 5) (Gärtn.) Senker (oder „Einleger") zur Fortpflanzung in die Erde legen: Ein Reis, Reben e. ꝛc. — 6) (Glash.) den Glassatz in die Häfen legen oder schütten, mittels der „Einlege=Kelle oder =Schaufel", s. 8. — 7) (Haushalt.) Etwas zum künftigen Gebrauch in einen Ort oder in einen Stoff legen, z. B.: a) Heringe, Sardellen e., in Wasser (wässern) oder Milch ꝛc., um sie zu entsalzen, versch. b. — b) zur Konservierung ꝛc.: Käse, Butter e. (einschlagen), in einen Hafen; Gartenfrüchte e., in trocknen Sand, in einen Keller; Gurken e., in Essig; Heringe e. (versch. a), marinieren; Früchte e., in Essig oder einkochen in Zucker (s. einmachen 2) ꝛc.; Bier, Wein e., in den Keller, z. B. als Schenkwirth. Sch. 131a. — 8) (Hüttenw.) das zu Schmelzende in den Ofen legen ꝛc. (vgl. 6). Jes. 22, 20. — 9) (Kaufm.) (veraltend) die ausgelegte (s. d. 1) Waare zusammen=l. (vgl. 1e), einpacken, eig. und übertr.: Legt ein! der Markt ist aus. Gryphius 2, 388; Guten leg ich Alles aus, Bösen Alles ein. Logau 3, 192; 2, 245; Sie können mit Ihrem Krame da nur e. JESchlegel 2, 57. — 10) (Schneider.) Einen Saum am Kleide oder das Kleid e., einschlagen, umlegen und einnähen, um später es auslassen (s. d. 6) zu können. — 11) (Stricker.) vgl. 10: einen Strumpf durch „Abnehmen" oder Vermindern der Maschen zuspitzen. — 12) (weidm.) Netze, Schlingen, Fallen e. oder häufiger legen: Netze legten sie meinen Tritten ein. Ps. 57, 7; 140, 6. — Sich e.: a) vom Hund, beim Nachhängen zu hitzig eilen und das Hängeseil zu stark zerren. — b) vom Hirsch = annehmen. — 13) sich ins Mittel (dazwischen, darein) legend, Etwas schriftlich (bei einer Behörde ꝛc.) oder mündlich äußern: Für Jemand ein gutes Wort, eine Fürbitte bei Einem e.; Gegen ein Urtheil ein Rechtsmittel e.; Gegen ein Einem zugefügtes Unrecht Verwahrung, Protest e. ꝛc. (s. 13). — 14) Bei den Ritterkämpfen die Lanze e., auf Jemand e., die Spitze auf ihn zum Anrennen richten. Sch. 1086a ꝛc., auch ohne Obj.: Schließt er den Helm und legt zum Rennen ein. Nicolai 2, 26 ꝛc.; Für Einen oder Etwas eine Lanze (s. d. 1) e. — 15) (veralt.) refl. zu 14 (oder 13): Sich mit oder gegen, wider Jemand für einen Andern oder für Etwas e. (s. an=l. 11c und auf=l. 1e). Luther 2, 218b; 3, 176b; Paracelsus 2, 415, Ringwald Wahrh. 373 ꝛc. — 16) Ehre, Lob, Unehre, Schimpf, Schande (mit Etwas) e., wohl zunächst zu 14 Ehre oder Unehre im ritterlichen Kampf — und dann allgm. — erwerben, vgl.: Der Sohn Gottes will selber Ritter an ihnen werden und Ehr an ihnen e. Mathesius Sar. 93b. — 17) dazu: Die Einlegung, das E. und: der Einleger, Einer der Etwas einlegt, aber auch (vgl. Ableger) = Senker (s. 5) und vralt.: ein Eingelagerter (s. 1g). Schweinichen 2, 84. — Ent=: 1) refl. (mundartl.): sich entschlagen, entbrechen: Ich habe mich des Auftrages nicht e. [ihm nicht entziehn] können. Hensler (Mendelssohn 5, 449); Sich nicht e. [nicht umhin] können, Etwas zu thun. Brockes 4, 403; 5, 264 ꝛc. — 2) tr. (vralt.): Ein Wild e., zer=l., zerwirken. Spee Tr. 298. — Entgêgen=: z. B.: Einem Etwas e., in den Weg legen, hindernd entgegensetzen. Logau 2, 205 ꝛc.; Da ernst die Wage | des Schicksals wägt | und Menschenrecht und Völkerklage | entgegenlegt [gegen einander in die Wagschalen]. V. 3, 186. — Er=: 1) Geld ꝛc. e., das für Etwas verfallne an eine Behörde zahlen; Geldstrafen, Steuern, Brandschatzungen, die Lehenwaare e.; Drei Thaler [Steuer] e. für meinen Hund! Cham. 3, 256 ꝛc., s. 6b. — 2) Einen Feind, einen Gegner e. (s. 3), ihn todt hinstrecken, gw. im Kampfe; Nun treibt mich der Muth, ich erliege nun oder erlege, | dir zu stehn. B. 237b; Vom Geschütz erlegt. Fischart Garg. 233a; Wie sie Telemachum auf der Heimfahrt e. und austilgen wollen. Schaidenreißer 13b ꝛc. — 3) (s. 2) Ein Thier, Wild e., auf der Jagd todt hinstrecken, tödten. — 4) (mundartl.) s. 2 und 3: Kegel e., werfen, sie mit der Kugel hinstrecken. Hippel Leb. 1, 60. — 5) (vralt., s. 2; 3): Den Hunger e. oder stillen. Ayrer Sp. 74; Erlegung des Appetits. 151b ꝛc. — 6) Doppelzsstzg.: a) Einem Etwas auf=e., eine von ihm zu übernehmende Last od. Beschränkung auf ihn legen, vgl. das allgemeinere auf=l. 2: Dem Stier ein Joch auf=e.; Einem Stillschweigen, eine Pflicht, Verpflichtung, Buße, Strafe, ein Gelübde auf=e.; So bittre Mühe war dem Jüngling auferlegt. G. 10, 269; Hätte nicht Das, was Herder mir auferlegt, unendlich auf mir gelastet. 22, 3; Da uns dgl. zu ertragen genugsam auferlegt worden. 33, 175; Wie Rutren ihm auferlegt habe, sich nicht zu vermählen. W. 9, 98; Die unerträglichen Bedingungen, die er dem jungen Piso auferlegt. HB. 2, 185 ꝛc. Im Infin. immer: Auf=zu=e., dagegen (vgl. erkennen, Anm.) neben dem getrennten: Die Behörde erlegte ihm auf, den einen seiner Vorträge nochmals zu halten. Ense Denkw. 1, 270; Grade der Tod Ihres Vaters erlegt Ihnen die schwere Aufgabe auf. Klencke Gsp. 1, 214 u. o., — auch ungetrennt, nam. bei Auerbach (s. SchB. 170): Der Beichtiger auferlegte ihm eine leichte Buße. Dorf. 1, 299; Die Naturgaben . . auf=e. uns eine Nothwendigkeit. Ab. 102 ꝛc., ferner: Der General auferlegte die kleinere Hälfte des Ersatzes den Kompagniechefs. Droysen Y. 1, 99 ꝛc. — Über die eigenthüml. Bed. des Partic. „auferlegt" s. auf=l. 6. — b) Für die nicht Schutzverwandten die Kontributionen in der Masse mit=zu=e. G. 26, 41, s. 1. — Fórt=: 1) weg=l. — 2) weiter legen, fortfahren zu legen. — Ge=: veralt. statt des einfachen „legen": Salz . . gelegt die Geschwulst ꝛc. Ayrer Sp. 130b. — Gêgen=: gegen Etwas oder dagegen legen: Man sieht erst, wie matt die Farbe ist, wenn man das andre Tuch gegenlegt; Er war außer sich, wagte aber nicht sich gegenzulegen [zu widersetzen]. Arndt E. 226. — Hêr=, Hín= ꝛc.: z. B.: Er hat das Buch hier her=, dort hin=, auf den Schrank hinauf=, in die Mappe hinein=gelegt ꝛc.; Daß er aus meinen Melodieen grade Das herausfühlt, was ich so gern hinein=l. wollte. Wackenroder Kl. 264; Sich an den Straßen herum=l. und betteln. G. 15, 233 ꝛc. — Auch minder gw. oder vralt.: Wenn wir einschaltend hin=l. [hersetzen], wie der einsichtige Jones ihren Charakter ausspricht. 4, 162; Die Sachen seien zwar in der Sühne hingelegt [beigelegt] worden. Schweinichen 3, 113; Mathesius Luth. 71a; Wenn dieser harte Krieg wird werden hingelegt. Opitz (Wackernagel 3, 1, 623, 3. 26); Ihre Spän [Streitigkeiten] vor den Eidge-

noſſen zu zer-l. ... Die Eidgenoſſen befliſſen ſich .. den Span .. hin-zu-l. Stumpf 374b; Daß ſolche Alpvölker ihre alte Mannheit .. noch nie hingelegt [abgelegt]. IIb; 353b; Den gefaßten Kummer hin-l. [bewältigen ꝛc.]. 212a ꝛc. — I. Hinter-: nach hinten hin-l. — II. Hinter-: 1) deponieren, verwahrlich nieder-l.: Wie dieſes koſtbare Überbleibſel .. in einem beſondern Gotteshauſe hinterlegt wurde. Fallmerayer Or. 1, 181; Bei einem Peſther Buchhändler hinterlegt. Hartmann Pet. XXVII; Die 1000 Thaler h. Hebel 3, 339; Im hieſigen Policeiarchiv hinterlegt. Immermann M. 2, 325; 284; Kapper Vorl. 2, 98; Meißner Sanſ. 2, 73; Ein Ort beſtimmt, um zur Noth Botſchaft für ihn h. zu können. Möricke N. 616; JvMüller 24, 323; Platen 7, 129; W. 22, 6; Bei dir darf ich die Weisſagung wohl ingeheim h.. daß ꝛc. 269; Ich hinterlege die Proceßgebühren. Att. 2, 3, 14. — 2) mundartl. ꝛc.: a) Fink hinterlegte 20 Jahre. Burmann F. 159 = legte ſie zurück. — b) Da ſeien alle Worte abgekartet, Alles auf das Sorgfältigſte hinterlegt [überlegt?], damit ſie auf keinen Widerſpruch ſtoße. Möricke N. 423. — Ín-: alterthüml. ſtatt ein-l. Schlegel Gd. 128. — Lōs-: (mundartl.) mit Etwas nicht länger zurückhalten und damit anheben, ſ. los. — Nāch-: zu etwas ſchon früher Gelegtem noch nachträglich Etwas legen: Holz n., zum Feuer. — Nīēder-: 1) eig.: Etwas n., auf den Boden legen; Ein Kind n., in die Wiege; Sich n., ins Bett; Legte nieder mich ſchlafen. Talvj 2, 6 ꝛc. Auch [1a] mit Dat. bei den Präpoſ., z. B.: Daß ich mich ... in einem guten, reinlichen Bette n. würde. Kohl Irl. 2, 65; Auf je zwei benachbarten [Steinen] iſt immer ein großer Querſtein niedergelegt. Engl. 3, 112; Legte .. Alles empfangend | nieder im Wagenkorb. V. Od. 15, 130 (vgl.: Bis ich Geſchenk' einleg in den Seſſel des Wagens. 74) ꝛc. — 2) (ſ. 1) verwahrlich hin-l., deponieren, ſ. hinter-l.: Solches [Käſtchen] bei ſeinen Gerichten niederzulegen. G. 19, 84; Es ſind dieſe ſchönen Bände auf die Bibliothek niedergelegt und werden daſelbſt aufbewahrt. 30, 239 ꝛc., auch: Wir legen nur ein gültig Zeugnis nieder. 11, 131; Reſultate .., welche ich hier [in dieſer Schrift] niederzulegen mich anſchicke. Burmeiſter gB. 2, 99 ꝛc. — 3) (ſ. 1) zu Boden legen [28], z. B. eig.: Ein Gebäude n., niederreißen. G. 23, 42; Zur Niederlegung einer neben dem Dom ſtehenden verfallenen Kirche. 31, 363 ꝛc.; ferner: Einem die Straße, das Handwerk n.; Die verlegten oder niedergelegten Bauern. ... Die gänzliche Niederlegung der Dörfer und Baurſchaften. Erbvergl. § 334; 336 ꝛc.; Wollten dein Reich n., darüber iſt ihr Reich niedergelegt worden. Luther 1, 96b; Solche große Gnade ... haben ſie uns durchs geiſtliche Recht faſt niedergelegt. 290a und veralt. untrennbar: Womit .. niederlege ich ſie alleſammt? 377b [mache, daß ſie unterliegen ꝛc.], ferner: Ein Amt, eine Stelle, Würde, die Krone, Regierung n., ſich derſelben freiwillig begeben. — I. Über-: 1) tr.: a) über Etwas legen (vgl. II 1): Ein Pflaſter ü., über die Wunde; Einen ü., übers Knie, über die Bank, um ihn zu prügeln, z. B. Devrient 1, 106 ꝛc. — b) nach der andern Seite hinüber legen oder „wenden, um-l.", namentl. (Schiff.): Das Ruder oder Steuer ü. (überſchmeißen); Die Segel ü. (überholen, umſchmacken); Das Schiff ü., es mittels der Segel und des Steuers ſo drehen, daß es mit der entgegengeſetzten Seite beim Winde zu liegen kommt, auch intr.: Mit dem Schiff ü. (um-l., wenden). — 2) refl.: ſich überbeugen: Das Kind ſtürzte aus dem Fenſter, weil es ſich mit dem Kopf zu weit übergelegt hatte; Das Schiff legte ſich nach der Seite über ꝛc., auch intr.: Der „Fortitüde" die Bramſtange ... zu zerſtören, ſie legte ſchon ſtark nach Steuerbord über. Droyſen Y. 1, 35. — 3) intr.: ſ. 1b und 2. — II. Über-: 1) mit etwas Übergelegtem (ſ. I 1) bedecken, z. B.: Fäſſer, die mit Bretter[n] überlegt waren. Arnim 79; Die mit .. Tuch überlegte Brücke. G. 20, 241; Als Kirchen und Altäre noch mit Marmor und Achaten überlegt werden mußten. 23, 312; H. Cid 18; Spindler Jud. 1, 78 ꝛc. und veralt. ſtatt I 1: Der Koth des Eſels pflaſtersweis überlegt. Ayff Th. 5 ꝛc. — 2) übermäßig (mit einer zu großen Laſt ꝛc.) be-l.: Fanden wir die Stadt von Truppen überlegt [übermäßig beſetzt], von allerlei Fuhrwerk überfahren. 25, 6; Ein mit Steuern überlegtes Volk ꝛc. — 3) Geld ü., es von der Einnahme übrig behaltend zurück-l. — 4) Etwas ü., es nach allen Beziehungen, die auf Jemandes Verhalten beſtimmend einwirken können, erwägen: Daß ich nun bei guter Muße die Geſchichte hin und her überlegte. G. 19, 60; Weil es hier nicht ü. und wählen kann .. Aus Überlegung und Wahl. 39, 76; Ich dachte | denn doch, es ſei das Klügſte ... und unterm Ü. ꝛc. 8, 13; Wer überlegt, Der ſucht Bewegungsgründe, nicht zu dürfen. L. Nath. 2, 9 ꝛc. Auch refl.: Nein, ſo 'was überlegt ſich (ſ. d. †) nicht. ebd.; Steig auf und folge mir! es überleget | ſich unterweges, wie wohl am beſten frei | dein Rüdiger durch dich zu machen ſei. Streckfuß Rol. 13, 48 ꝛc. — Dazu: a) Nach langer, ſorgfältiger, reiflicher Überlegung ſich entſchließen; Mit, ohne Überlegung handeln; Allzu lange Überlegungen laſſen oft den rechten Zeitpunkt zum Handeln verpaſſen; Etwas in, zur ſtillen (G. 25, 264) Überlegung nehmen, in Überlegung ziehn, ſeltner: Die Überlegung machen, daß ꝛc. W. 19, 223; Eine Menge Überlegungen ſtreiten in mir. JvMüller 14, 348 ꝛc. und perſonif.: In dem Augenblick | kam beßre Überlegung wie ein Engel | und peitſcht' aus ihm den ſünd'gen Adam weg. Schlegel Sh. 7, 11; Bedächtige Wahlüberlegung. G. 20, 227 ꝛc., auch als Ggſtz.: [Das] brachte mich doch etwas aus meiner Unüberlegung. Heinſe A. 1, 169. — b) Das Partic.: Ein lang überlegter Plan; Die überlegteſte Bosheit; Jene erhabene Beſtimmung, die ich Ihnen zum überlegteſten Zweck Ihres ganzen Lebens zu machen wünſche. Fichte 6, 300 ꝛc., auch mehr in akt. Sinn (vgl. bedacht ꝛc.): Überlegt handeln; Ein überlegter Böſewicht ꝛc. — Ggſtz.: Unüberlegte Handlungen; Das war unüberlegt und übereilt. Forſter Br. 1, 306; Mit Nichten wär' es weiſe, | mit übereiltem Rathſchluß einzugreifen; | wir handeln nicht unüberlegter Weiſe. Cham. 4, 77 ꝛc. — Dazu: Die (Un-) Überlegtheit. — I. Úm-: 1) um Etwas anſchmiegend herum-l. (vergl. II): Einen Verband [um die Wunde], einen Mantel [um die Schulter], eine goldne Kette [um den Hals] uml.; Von Gold | ein Ohrband jedem Ende umgelegt. B. 157b; Dem Aufruhr einen Heiligenſchein umzulegen. König Kl. 1, 332 ꝛc. — 2) in eine andre Lage bringen, z. B.: Etwas Stehendes uml., es aus dem Stehen ins Liegen bringen; etwas Liegendes uml., anders legen; Die Heringe im Faß, die Wäſche im Schrank, die Äpfel auf dem Stroh uml.; Die Ziegel eines Dachs, das Dach, Dachreihen (G. 19, 14) uml., umdecken; Truppen um-l., in andres Quartier, umquartieren; Sich im Bett uml., auf die andre Seite; Die Schärfe, die Spitze eines Schneidewerkzeugs legt [biegt] ſich um; Das Boot legte ſich [vgl. ſchlug] faſt ganz um; Sie legte [drehte] jeden Heller ein paar Mal um, ehe ſie ihn ausgab. Stilling 4, 115; Umgelegte [umgebogne, umgeklappte] Vatermörder; Indem ſich der Oſtwind in Weſtwind umlegte. G. 40, 322 (vgl.: ſich umſetzen, umſpringen]; Die Ruder, die Segel, das Schiff uml., ſ. über-l. 1b, z. B. übertr.: Daß wir mit dieſer Abweichung vom geraden Wege der Erzählung nur unſer Schifflein uml., um den Segeln vollen Fahrwind zu geben. Freſe G. 1, 85 ꝛc. und ohne Obj.: Dann wird die Mannſchaft uml. und Ihnen die Unmöglichkeit erklären, weiter fortzukommen. Mügge Silt 1, 16; Das Schiff, der Wind legt um ꝛc. — II. Um-: mit etwas Herumgelegtem umgeben: Mit des Herbſtes Frucht umlegt. G. 18, 311; Der Hals einer [Champagner-] Flaſche mit gerolltem Blei umlegt. Gutzkow R. 4, 153; Umlegte er den Thurm, der wüthende Unmenſch, mit Feuer. Hebel 4, 73; Die geſenkte Blumenknoſpe deines Geiſtes, den dein Flockenleib, wie Blumen neugefallner Schnee, umlegt. JP. 3, 61; Blinkte die eherne Schärf', umlegt mit goldenem Ringe. V. Il. 6, 320; Mit traurigem Schleier umlegt mich! Sh. 2, 321 ꝛc. — I. Únter- (ſ. II): 1) unter Etwas (in unmittelbare Berührung oder Beziehung) legen, eig. und übertr.: Der Schrank ſteht nicht feſt, man muß Etwas unt.; Futter unters Zeug; Papier beim Schreiben; eine Folie unt.; Die Lohe .. | ſchlägt um den wallenden Keſſel aus untergelegetem Reiſig. V. Än. 7, 463; Dem Huhn Eier unt. zum Brüten; Einer Melodie einen Text, Worte; einer Allegorie einen Sinn unt.; Legt ihr's nicht aus (ſ. d. 2), ſo legt 'was unter. G. 3, 63; Guhrauer L. 1, 49; Wenn die Alten Naturkräften Geſtalt und Gottheit unterlegten. Platen 6, 74; Schandbare Lieder .. durch Unterlegung eines beſſern Inhalts zu verdrängen. Augsb. Zeit. (1844) 1961b ꝛc. — 2) Pferde unt., an einer Zwiſchenſtation zum Vorlegen bereit halten (ſ. Relais und Vorſpann); Als ein Kourier dem Stallmeiſter die Ankunft der Herrſchaft verkündigte und dieſer die untergelegten Pferde vorzuführen befahl. G. 19, 173 ꝛc. — II. Unter-: 1) (ſ. I 1) mit etwas Untergelegtem verſehen: Um Dem abzuhelfen, werden Stege und Quadraten durch U. mit Regletten .. um ſo viel erhöht, daß ſie mit der Schrift faſt gleich hoch ſind ... Wenn die .. Stellen des Abzugs ausgeſchnitten und unterlegt ſind. Franke Kat. 110; Jedes beſonders aufgetiſcht und mit grünen Blättern unterlegt. G. 24, 26; Eine Büchſe aus durchbrochenem und mit rothem Taft unterlegten Elfenbein. Keller LvS. 383; Die Stiefel waren mit Eiſen unterlegt. JGMüller Lind. 1, 51; Mit bläulichem Lahn unterlegt. Tieck Viel Lärm 3, 4; Eine abgenutzte und .. mit Fabeln wieder unterlegte und ausgeflickte Nachricht von der .. Sündfluth. W. 21, 242 ꝛc. — 2) nicht ganz korrekt, jedoch nicht ſelten ſtatt I, z. B.: a) (ſ. I 1) Wie ich mir aber die Fabel gebildet und welchen Sinn ich ihr unterlegt. G. 22, 233; Kürnberger Am. 34; Dieſer .. unterlegte einer im Grunde nur höflichen und unbefangenen Abſicht die Motive eines Kundſchafters. Meißner Sanſ. 2, 277; Warum unt. wir nicht jedem anerkannten Irrthum und Unverſtand jene Folie? JP. 41, 146; Dieſer unterlegte Ernſt. 172; Dem Kranken unterlegſt du deine Willensweiſe. Rückert W. 3, 188; Den Ausſpruch der Weltweisheit .. unterlegte man oft den Sinnbildern der Geheimlehre. V. Ant. 1, 226 ꝛc. — b) (ſ. I 2) Von der Grenze bis Lion hatte König Ludwig unterlegte Pferde. JvMüller 24, 180. — 3) Dazu: Unterleger [38b], nach Adelung = Unterlage (ſ. d.). — Ver-: 1) fort-l., anderswo hin-l.: a) räumlich: Man hat die Kirchhöfe außerhalb des Dorfs verlegt. Auerbach Gv. 279; Einen Zoll zu verl. .. Aus ſolcher Verlegung. Erbvergl. 284; Die verlegten oder niedergelegten Bauern. 334; Die Verlegung der Bauern. ebd.; Unſer Boden iſt die wüſte Schlachtbank, die wir wo anders hin verl. könnten. Grabbe Herm. 131; Mein Rath [für ihn] war, ſich aus meinem Logis zu verl. Möricke N. 488; Ein Kriegshafen, welcher .. von hier verlegt worden iſt. Niebuhr Nachgel. 201; Die Verlegung der Reſidenz. 148; Warum ſollen wir dann beim Gehirn Alles zurück-v. in eine Subſtanz, von deren Wirkſamkeit wir ſo wenig wiſſen? Vogt Köhl. 114; Die Zurückverlegung des empfindenden und ſelbſtbewußten Lebens hinter ſich in die blinde Natur. Viſcher Äſth. 2, 27; Den Markt, die Meſſe (verſch. b u. 5) verl. ꝛc. — Zuw. tritt der Begriff des „andern" Orts mehr zurück, z. B.: Die Handlung eines Schauſpiels nach Rußland verl. Adelung; Hier wurden die Makedonier in die Winterquartiere verlegt. Rüſtow gK. 225; und ſchwzr.: Den Miſt verl. Gotthelf U. 1, 146, auseinanderlegen (verſtreuen) und niedertreten ꝛc. (ſ. 8a). — b) zeitlich: Den Bußtag auf einen Sonntag verl.; Den Markt (verſch. a und 5), den Termin verl. ꝛc. — 2) Etwas verl., verſehentlich ſo hin-l., daß es nicht zu finden iſt; Einen Schlüſſel verl. ꝛc.; Dann hat auch ſchon manch witziger Huhn als ich ein Ei verlegt. Gotthelf Sch. 195. Dazu ſchwzr.: Eine Hühnerverlegete. U. 2, 152 [das V.]. — Zuw. auch: Etwas falſch legen, z. B.: Die Karten verl. ꝛc. — 3) Einem den Weg (1. Sam. 15, 2), die Straße (Schaidenreißer 8a) verl., verſperren; Nichts, was den Kindern den Weg zu den zurückbehaltnen wichtigen Stück verſperre oder verlege. L. 10, 314. Mundartl. auch = verbieten und: mit Arreſt be-l. — 4) (veralt.) wider-l.: Von Keinem weder mit heil. Schrift noch mit vernünftigen Urſachen verlegt. Luther 1, 440b; Paulus verlegt ihren Unverſtand mit klaren Worten. 6, 255a; 318a; 378b; 380b; 458b ꝛc.; Verlegung des Alkoran. 8, 11b; Verleger. 1, 51b ꝛc. — 5) mit dem nöthigen Vorrath an Waaren ꝛc. oder an Geld zur Anſchaffung von Waaren verſehen: Einen Markt (verſch. 1a und b) verl. (mit Waaren), ein Wirthshaus mit Wein, einen Kaufmann mit Waaren, mit Geld ꝛc. (ſ. 6), z. B.: Daß ſie ſelbige Krüge mit Bier verlegt. Erbvergl. 232 (ſ. be-l. 5); Welche beide See[n] .. den Fiſchmarkt dermaßen ſpeiſen und verl. Stumpf 391a ꝛc., auch metonym.: Einem Waaren, Wein, Geld verl. (ſ. 6). — 6) (ſ. 5) Einem den Verlag (ſ. d. 1), die zum Betrieb des Geſchäfts nöthigen Mittel vorſchießen: Einen Handwerker mit Geld, mit den Koſten, mit Waaren, oder: ihm Geld ꝛc. verl. — Zuw. ſtatt aus-l., z. B.: Ihm das verlegte Poſtgeld vergütet. Erbvergl. Beil. 42. Dazu: Verleger, nam. Einer, der Vielen die Mittel zum Betrieb des Geſchäfts giebt, das ſie ſo gleichſam in ſeinem Solde betreiben, z. B. im Bergb. die die

Kosten vorschießenden Gewerke; Ein Verleger beim Tuchmacherhandwerk. G. 28, 91; 35, 45; Den Vertrieb ihrer Holzwaaren haben die Ammergauer in die Hände eines „Verlegers“ gegeben, der ein großes Magazin unterhält. Grube 3, 325; Fabriken, denen es an einem großen Verleger mangelt. Möser Ph. 1, 225; 2, 114; 126; 127 ꝛc., vgl.: Die Wucherer heißt man jetzt [beschönigend] Verleger. Franck LastK. 3b, die Geld vorschießen ꝛc. — 7) (6) Ein Buch verl., es in Verlag (s. d. 2) nehmen; Der Bücherverleger bestellt sowie der Verleger jeder andern Waare seine Waare beim Fabrikanten, lediglich darum, damit er Waare auf die Messe bringen könne, er erhandelt auch wohl zuw. unbestelltes und bloß auf Spekulation verfertigtes Gut und der Schriftsteller, der da schreibt, damit geschrieben sei, ist dieser Fabrikant. Fichte 6, 440; Des Verlegers Ehrensold. Uhland 307 = Verlags(buch)händler. — 8) (weidm.): a) „die Tücher so legen, daß es nur noch des Anziehns und Aufrichtens bedarf, um zuzustellen“. Laube Br. 295. — b) die läufische Hündin absperren. — c) Die Feldhühner verl., das Treibzeug um sie herlegen. Adelung, s. vor-l. — 9) veralt.: Leute in ein Haus verl., einquartieren. Olearius Reis. 4a ꝛc. — 10) Dazu in allen Bed. Verleger (s. 4; 6; 7) und Verlegung (s. 1 und vergl. Verlag), z. B. auch (veralt.): Wie auch Solches mit Wissen und Willen, Befehl und Verlegung seines Landesfürsten geschehen. Matthesius Luth. 180b — so daß Dieser die Mittel dazu geliefert (?). — Vōr- [14; 1b]: 1) einen Ggstd. unmittelbar vor Etwas legen, wovor er gehört, z. B.: Ein Schloß (W. 11, 213 ꝛc.), einen Riegel vorl., vor die Thür; Pferde vorl. (Waldau N. 2, 208 ꝛc.), vor den Schlitten, vor den Wagen ꝛc.; Den Recipienten vorl., vor den Kolben; Einen Stein vorl., vor etwas, damit es nicht fortrolle, z. B. vor ein Faß, auch refl.: Der hineingestoßne Pfropfen legt sich beim Ausgießen der Flasche [als Hemmnis] vor ꝛc. und übertr.: Die vornehme Junkerei legt sich dick und frech vor. Arndt Ber. 66 ꝛc.; (weidm.) V., das Hühnertreibzeug anbringen, s. ver-l. 8c ꝛc. — Auch kann ein persönl. Dat. dabei stehn: Einem Etwas vorl., zur Ansicht, zur Durchsicht, zur Begutachtung, zur Prüfung, zur Wahl, Annahme ꝛc.: Einem eine Frage, eine Arbeit vorl.; Dem Käufer Waaren vorl.; Ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse. 5. Mos. 30, 15; Ein Ganzes, das der Vf. vollenden und zu seiner Zeit dem Publikum vorl. will. Fichte 6, 291; Er legte den Eid ab, der ihm in folgenden Worten vorgelegt wurde. Sch. 787a ꝛc.; auch mit zu ergänzendem Dat.: Die Volkslieder .. müssen mit Maß und Ziel vorgelegt werden. G. 33, 341, — dem Publikum ꝛc., nam.: Einem, sich Speisen vor-l.; (Den Gästen) vorl., bei Tisch die Speisen vertheilen; Legte er sich einen neuen Schnitt Braten vor. Lewald W. 1, 16; Ißt, was er kann verdäuen, | legt fein ihm selber vor. Opitz 1, 100 ꝛc., übertr.: Solch ein Ragout [von Drama] .., leicht ist es vorgelegt, so leicht als ausgedacht. G. 11, 7 ꝛc. Dazu: Der Vorleger, vgl. Zerleger. — 2) nach vorn hin legen: Etwas weiter vorl., auch = vorüber beugen; Gegen Jene darf er den Körper weit v. Engel 8, 344 ꝛc. — Wég-: Etwas fort-l. von da, wo es sich befindet: Alles gehörig wieder w., an seinen Platz; Er wünscht, die Waffen wegzulegen. Sch. 374b, ab-, niederzulegen, aus dem Soldatenstande zu treten ꝛc. Ugw.: Vom weggelegten [ausgesetzten] Sohne. 236a. Veralt.: Etliche Widerwillen und Zwiespalt .. wegzulegen [beizulegen] und zu vertragen. Matthesius Luth. 173b. — I. Wider-: als irrig darlegen und beweisen, s. ver-l. 4: Ich kann seine Ansicht (oder ihn) mit schlagenden Gründen, mit seinen eignen Worten w.; Indem er Jenen ganz entschieden widerlegt, bleibt er unwiderleglich. G. 33, 4; Er widersprach ... — und widerlegte nicht. L. 1, 31; Als ob ein Einfall widerlegt werden könnte. 4, 99; Ich werde nie Den oder Diesen suchen zu w. .. Die Anzeige davon wird von selbst eine Widerlegung der falschen Vorstellungen sein. JvMüller 14, 351; Die Schönheit lächelt hin und widerlegt mit Küssen. Uz 1, 186; Die Widerlegungen; Der Widerleger dieser Ansicht ꝛc., s. II 2. — II. Wider-: 1) gegen-l.; so auch „eine Widerlage (s. d.) machen“. Campe. — 2) untrennbar (I) (veralt.): „Wieder-l. für erwiedern, wieder erlegen [Logau] Sinngd. 1965: „Die Wohlthat und das Gute, das wir den Andern schenken, | ist widerlegt genüglich, wenn Andre dran gedenken.“ Daher Widerlage, im gerichtlichen Stil. L. 5, 352; Man könnt wohl schreiben für restituieren w., ersetzen. Aeg. Tschudi (Wackernagel 3, 1, 386 Z. 34). — Zer-: in seine Theile auseinander legen: Eine Uhr, Maschine z.; Eine Zahl in ihre Faktoren z.; Ein Wild z., das zerwirkte weidmännisch zerlegen (in 9 Theile). Laube Brev. 303; Rasch ihn [den Stier] zogen sie ab und zerlegeten Alles geschäftig. V. Il. 7, 316; Einen Braten (bei Tisch) z., tranchieren, vorschneiden (vgl. vor-l.), dazu: Hierauf kam der Zerleger und bracht' in erhobenen Schüsseln | allerlei Fleisch. V. Od. 1, 141; Der Zerleger, | viel des Fleisches zertheilend. 17, 331 ꝛc. — Veralt.: Das Kriegsvolk von einander z. [aus einander, in versch. Quartiere legen]. Stumpf 394a; Hin und wider in die Winterläger zerlegt. 672b ꝛc., ferner: Einen Haber (59a; 380b), Span (374b), den Bilderkrieg (226a) ꝛc. z., bei-l. ꝛc. — Zū-: 1) durch Legen schließen oder zumachen: Eine Grube mit Brettern, einen Brunnen z., zudecken; Einen Brief z., falten und schließen. — 2) legend hinzufügen: Einem zu seiner Besoldung noch 100 Thaler z.; Für 10 Thaler kann ich Ihnen die Waare nicht lassen, Sie müssen noch Etwas z.; Durch Murren und Unmuth seinem Übel selbst ein größeres Gewicht z. Gellert ꝛc. — 3) Einem und öfter: sich Etwas z., wohl zuvörderst: eine Frau, vgl. bei-l. 3; Da er ohnerachtet seiner Menge Weiber sich auch die schöne Hildichunde zulegte. JvMüller 1, 351; Der hat ein feines, junges Weib | sich zugelegt für seinen Leib. W. 12, 85 ꝛc., dann allgm.: Sich ein Pferd, einen Garten, einen neuen Rock z., anschaffen, zu eigen machen; Nun durften wir uns wirkliche stählerne Klingen z. G. 20, 174; Seitdem ich mir seine Perücke und die Uniform seines Regiments zulegte. Sch. 647a ꝛc. Minder gw.: So bleibt Nichts übrig, als dem versammleten Volke diesen Theil des Majestätsrechts zuzulegen. Möser Ph. 4, 141, zuzueignen und statt bei-l. (s. d. 4); Dem Einen haben sie fremde Bücher .. zugelegt und zugeeignet. Fischart B. 34a; Hat ihm der große Hause den Beinamen Kanon zugelegt. W. Luc. 1, 328 ꝛc. — 4) (Zimmerm.) Ein Gebäude z., zurecht, zusammen-l., das Zimmerwerk zurichten, so daß es gleich aufgeschlagen werden kann; Ob wohl auch Alles, wie wir's zugelegt haben, auf die Stelle passt. G. 6, 318, s. Zulage 4. — 5) (Markscheid.) s. 4: Einen Riß, einen Grubenzug z., ihn auf das Papier mit dem „Zulage-Kompaß oder -Instrument“ aufreißen. — 6) intr.: an Leibesumfang (Embonpoint) zunehmen, vgl. aus-l. 10: Es hübsch weiter aufzuschnallen, wie wir z. Sch. 106a. — 7) intr.: Einem z. (veralt.), s. bei-l. 10c. — Zurück-: Etwas so legen, daß es nach hinten kommt, z. B.: Sich z. oder zurücklehnen; Ein Stück Waare für Jemand z., es bei Seite (nach hinten) legen, so daß es Andre nicht sehn und kaufend in Beschlag nehmen; Geld z. (Gotthelf Sch. 90 ꝛc.), das eingenommne nicht ausgeben, sondern sammelnd und sparend von dem Ausgabegeld getrennt (bei Seite, nach hinten) legen ꝛc. Auch: Einen Weg z., ihn durchschreiten, so daß man ihn hinter sich hat; Diesmal war der Weg frühe zurückgelegt. G. 19, 131; Nach einigen zurückgelegten Meilen. Tieck N. 7, 80 ꝛc.; Eine Laufbahn, die Bahn des Lebens z.; Nachdem der Jüngling die Schulen zurückgelegt. Minckwitz (Platen 6, XV) ꝛc. Seltner: Als wir den Berg Simplon zurückgelegt [gw.: hinter uns] hatten. G. 28, 223; Das Eiland hat er nun bereits zurückgelegt. Nicolai 2, 83. — Zusámmen-: 1) mit einem eine Vielheit bezeichnenden Obj.: Die Bücher, Alles auf einen Haufen; alle Äpfel in einem Haufen (Grimm M. 108) z.; Man hat sie in ein Grab zusammengelegt; Sie legen sich zusammen (in ein Bett) ꝛc. Auch: (Geld) z., von Vielen, die Jeder einen Beitrag geben, damit daraus zu best. Zweck das Nöthige zusammenkomme, z. B. Luther 1, 207b ꝛc. — 2) Einen Ggstd. z., ihn so legen, daß seine Theile über einander liegen; Einen Brief, ein Tuch, ein Taschenmesser, ein Packet z. ꝛc. — Zwischen-: dazwischen legen: Sich z., sich ins Mittel legen ꝛc.

II. Lēgen, a. (-heit, f.; -en): nur mit Vors., als Partic. von liegen (s. d.) und Zsstzg., so: Be-: ge-l., (dem Ort nach) liegend: Alle auf dem Lande .. b-e Krüge. Erbvergl. 232; In verschiedener Breite b-e Länder. Kant 9, 127 ꝛc. Seltner: Die Varietät ist in dem ursprünglichen Stamme b. gewesen. 10, 76, hat darin gelegen, ihren Grund gehabt; Einen außer und über die Natur b-en Grund. 7, 295 ꝛc. — Der B-heit [Lage] seiner Stiftslande eingedenk. Dahlmann Dän. Gsch. 1, 444. — Ent-: entfernt ge-l., vgl. abgelegen (ge-l. 6): E-e Örter, Plätze; Im e-sten Winkel; Das Haus ist vom Geschäftslokal zu weit e. ꝛc., seltner mit best. Maßangabe: Der Ort ist von hier 10 Meilen e. Adelung. Dazu: In so weiter E-heit. Forster R. 1, 55; Die ganze Erde auch in ihren wildesten E-heiten sollte bewohnt werden. H. Ph. 3, 207; So ist eine E-heit von zehn bis zwanzig Meilen noch nicht sehr weit von einander. L. 3, 105; Trotz seiner E-heit vom Weltschauplatze. Mügge Bild. 278 ꝛc. — Ge-: s. liegen, insofern das Partic. als solches, nicht adjektivisch steht, ferner: 1) (örtlich) liegend, be-l., s. liegen 1g: Das am Markt g-e Haus; Unter 53 Grad nördlicher Breite g.; Nah, fern, vom Wege ab g.; Einem ausgebreiteten wohl g-en Vaterlande. G. 22, 33; In dem wohl-g-sten Hause. 26, 275, vgl.: In der best-g-en Gegend ꝛc.; Die Ihnen .. so wohl g-e Eyder. Hagedorn 1, XVIII. — 2) (s. 1) G. statt wohl-g., bequem, passend, den Wünschen und Absichten gemäß, — zunächst örtl., dann auch zeitlich ꝛc. (s. g-tlich 2): Es kommt darauf an, daß Alles am g-en Ort und zur g-en Zeit geschehe; G-e Örter wählen. 5. Mos. 19, 3; Wenn ich g-e Zeit habe, will ich dich her lassen rufen. Ap. 24, 25; Mark. 6, 21; Dan. 11, 29; Höhlen fand man sehr g. und bearbeitete sie zu Grüften. G. Zelt. 1, 328; Sind wir g.? [ist unser Kommen euch passend?] .. Ich fürchte, daß wir eure Ruhe stören. Schlegel Sh. 2, 42; Du hättest zu keiner g-eren Stunde kommen können ꝛc. und mit beigefügtem (persönl.) Dat.: Ist es dem Könige g.? Esth. 8, 5; 1. Kor. 16, 12; Ihr kommt mir sehr g. | her zum Handel. Cham. 3, 194; Diese Bekanntschaft kommt mir sehr zu g-er Zeit. G. 15, 91; Liverpool bietet sich diesem Lande zur Einfuhr nach England so g. dar, daß ꝛc. Kohl Engl. 1, 136; Diese Nachricht kam mir nun g. und un-g. Heinse A. 1, 220; Daß Ihr Mehr .. wüßtet, | als mir g. ist. W. 12, 191 ꝛc. — 3) (mundartl.) Ein g-erer [näherer] Weg ꝛc.; G. [nah zum Ziel] schießen ꝛc. Schm. — 4) Es ist mir daran g. = es liegt mir daran, s. (7) an-g. und liegen 2a und Anm.; Es ist ihr Mehr daran g., daß sie Etwas thue, als daß Etwas gethan werde. G. 15, 27; Es ist mir auch gar Nichts daran g.; ich wollte, sie wären je eher, je lieber fort. 16, 300; Gesindel, an dem nicht Viel g. L. 8, 48 ꝛc. — 5) Dazu: G-heit, das G.-Sein und: etwas G-es, nam.: a) (s. 1) örtlich, die Lage. In diesem allgem. Sinn hochd. veralt., z. B.: Alles Helvetier genennt .., um der Eidgenossenschaft willen, die doch sonst in der G. weit unterschieden sind. Stumpf 618a; Von der G-heit des Bodensees gegen Germanier Seiten. 313b ꝛc. So auch = Gegend (nach der Lage): Sein [des Dorfs] G-heit ist nicht so fruchtbar. Stumpf 391b; An [in] einer gar fruchtbaren G-heit. 395b; Haben .. in die bessere G-heit gehauset. 643a; Schaidenreißer 56a ꝛc. — b) die Lage eines Orts ꝛc., doch gewöhnlich nicht (s. a), wie er gegen andre, sondern vielmehr wie er in sich g. ist, d. h. wie seine Theile in einander greifend sich zu einander und zu Jemandes Absichten schicken, und: ein „g-er“ (s. 2) Ort, vergl. Räumlichkeit, Lokalität, z. B.: Alle G-heit eines Hauses, Gartens, Waldes ꝛc., in einem Hause wissen. Adelung; Sich nach der G-heit [im Haus] umsehen. G. 6, 324; Sie wissen die G-heit hier zu Land besser als ich. Hebel 3, 134: Hier | vollend' ich's, die G-heit ist günstig, | dort der Hollunderstrauch verbirgt mich ꝛc. Sch. 544a; Der Kerl will betteln und Haus-G-heit [zum Stehlen] kennen lernen. Klencke Gsp. 2, 29 ꝛc. Ferner: Was ihre G-heit und ihre arme Behausung zu bieten vermöge. Fallmerayer Or. 1, 164; Daß jener Bauernstube niedrige G-heit | das alte Schauspielhaus bedeutet. G. 6, 343; An dem Seehandel Theil zu nehmen und .. sich an der Küste G-heiten zu verschaffen. 29, 163; 23, 28 als verhüllender Ausdruck für das heimliche Gemach (s. Kommodität 2); ferner im scherzh. Ton: Zog mit dem Fuße einen Stuhl unter seine Sitz-G-heit. Hackländer Tag 1, 194, wie „Sitzer“ (s. Arsch, Anm.) Umschreibung des Körpertheils, auf dem man sitzt. Seltner (nach Adelung): Sich eine G-heit auf dem Lande [ein Landgut] kaufen; Eine G-heit [Stelle, Kondition] suchen ꝛc. — c) (s. b) ein zufällig eintretender Umstand od. eine zufällig eintretende Verknüpfung von Umständen, die als g., günstig und passend für etwas

zu Thundes erscheinen, der g–e oder g. erscheinende Augenblick, Moment, vgl.: Wenn wir im Deutschen G–heits-Gedicht sagen, so pflegen sich die Franzosen mit poésies de circonstance auszudrücken .. Das erste wäre, wenn der Dichter eine vorübergehende G–heit ergreift und sie glücklich behandelt, das zweite, wenn er einen Umstand glücklich zu benutzen weiß. G. 33, 126; Bei G–heits- und solchen Zustands-Gedichten; das erste fasst einen vorübergehenden Zeitmoment glücklich auf, das andre ꝛc. 341, vgl. Anlaß 6. — Oft personif. (s. Hederich Myth. 1757; Ramler Myth. 464): Suche nicht die G–heit auf: Sie lässt sich nicht suchen; | aber findest du sie, wirf dich ihr kühn an die Brust. Bouterweck Vesta 2, 271; Diese Göttin, sie heißet G–heit. .. | Sie erscheinet euch oft, immer in andrer Gestalt ꝛc. G. 1, 226; Sollte die bequeme Göttin G–heit das Bäumchen schütteln, so würde die Frucht sogleich herabfallen. 16, 296; Die G–heit ist eine gleichgültige Göttin, sie begünstigt das Gute, wie das Böse. 19, 296; Die G–heit ist eine gefährliche Versucherin. W. 16, 50; Die G–heit hat nur an der Stirne Haar, hinten ist sie kahl. Klinger F. 106; Rückert W. 6, 80 ꝛc., und danach sprchw.: Die G–heit beim Schopf nehmen, z. B. Danzel 80; Rüstow gK. 169 ꝛc., vgl.: Die G–heit ergreifen, und mehr sachl.: wahrnehmen, die sich darbietende benutzen, sich einer G–heit bedienen, die G–heit auskaufen (s. d. 1); Eine G–heit suchen, vom Zaun (s. d.) brechen (s. d. 4a), auch: Etwas, als eine G–heit vom Zaun, ergreifen. JP. Fat. 1, 49 ꝛc.; Sich die G–heit entschlüpfen, entwischen, entfahren, entgehn, sie aus den Händen lassen ꝛc.; G–heit zu Etwas haben, bekommen; Auf eine G–heit zu Etwas lauern, warten, harren, passen; In dieser Hoffnung laurt sie auf G–heit | mit ihm allein zu sein. W. 11, 127; Etwas giebt G–heit zu Streit, zu Zank, seine Meinung zu äußern; Sara stirbt und Dies giebt G–heit, daß Abraham von dem Lande Kanaan vorbildlich Besitz nimmt. G. 20, 163; Wie es etwa die G–heit geben mochte. 19, 64 ꝛc.; Die G–heit — „Habe ich nicht gemacht“ — Aber ich benutze sie. 10, 162; Einige Tage darauf machte Aspasia G–heit [veranstaltete sie], daß es schien, als ꝛc. W. 6, 219; Er machte Andern G., sich zu zeigen. 19; Er machte so viel G–heiten, meine erregte Neugierde zu entflammen. 5, 13 ꝛc., welche Verbind. doch im Allgm. vermieden wird, weil sie im Besondern von Kupplern — s. d. — od. G–s-Machern, -Macherinnen gilt, z. B. G. 11, 146; Das G–heits-Machen bei höhern Personen. König Kl. 2, 273; Doch pflegt man G–heit zu machen, wenn man nicht mehr buhlen will. Hamann (Mendelssohn 5, 433), vgl.: Er gab sich ebensoviel Muhe, diesen G–heiten auszuweichen, als man sich geben konnte sie ihm zu machen [sich ihm zum Liebesgenuß anzubieten]. W. 4, 57 ꝛc. — G–heit macht Diebe (s. d. 1), Sprchw., z. B. G. 4, 76; W. 11, 212; 12, 16; Zinkgräf 1, 328 ꝛc.; Laß mich der G–heit, dem Glück | auch ihren Theil an deiner Bildung geben. G. 13, 97; Englands Verlegenheiten sind Irlands gute G–heiten. Kohl Irl. 2, 126; Einzeln nur, zerstreuet finden sich | des Glückes Fäden, die G–heiten, | die, nur in einem Lebenspunkt zusammen | gedrängt, den schweren Früchteknoten bilden. Sch. 341a; Daß .. | die Rede nicht kann sein von Pflicht und Recht, | nur von der Macht und der G–heit. | Der Augenblick ist da ꝛc. 366 ꝛc. — d) (s. c) adverbielle Verbindungen: Bei einer, bei dieser, bei der ersten besten G–heit; Bei verschiednen G–heiten; Ich will bei G–heit mit ihm darüber sprechen, wenn sich die G–heit bietet, gelegen(hei)tlich = s. d. —; Bei G–heit [aus Anlaß, s. d. 6] dieses Ereignisses, seltner: Bei G–heit einer Person, z. B.: Wir können über einen Menschen lachen, bei G–heit seiner [so daß er den Anlaß dazu giebt] lachen, ohne ihn im geringsten zu verlachen. L. 7, 128 ꝛc.; Auf einem Spaziergange, bei G–heit, daß eine Mauer errichtet wurde, erfuhr ich ꝛc. G. 26, 244; 39, 85; 282 u. o. Seltner in einer Nüance, mehr die Ursache als einen bloßen Anlaß hervorhebend: Aus G–heit derselben ein strenges Urtheil über die Weisheit seiner Landsleute zu fällen. W. 22, 20; War es aus G–heit der Verlobung .., daß Aristänet euch das Gastmahl gab? Luc. 1, 326. — Nach G–heit der Sachen .. die Gebote ändern. Stücke Esth. 5, 7, nach der Beschaffenheit, wie die Sachen liegen und wie sie eine Ändrung veranlassen; Euch nach G–heiten, | durch Anfall, Kauf und Tausch, auch weiter zu verbreiten. G. 12, 263; Phädra ward beklitscht, beklatscht, vorn und hinten, nach G–heit [wie es die G–heit gab]. Zelter 3, 342 ꝛc. — e) (s. c) G–heit oft: eine sich zufällig darbietende zur Beförderung von Sachen und Personen: Wenn ich bis Mittag keine G–heit finde, muß ich den Brief mit der Post oder durch einen eignen Boten schicken; Ich wollte hingehn, aber ich traf unterwegs eine gute G–heit; Postgeld möchte ich nicht daran wenden, schick mir's mit G–heit; Ihre Mutter hat mir sie geschickt, da sich so ein G–heitchen gefunden. Weiße Kom. Op. 3, 348; Fracht-, Fuhr-, Retour-, Schiffs-G–heit ꝛc. — Mit seiner eignen G–heit [mit eignem Fuhrwerk] kommen. Adelung, ungw. oder vielmehr nur scherzhaft, wie man die Wendung auch gebraucht für „zu Fuß kommen“ (eben weil man keine G–heit hat). — f) (veraltend): Seiner G–heit pflegen, warten, bis die g–e Zeit kommt; Etwas mit seiner guten G–heit [ohne Un-g–heit, — wie es Einem bequem ist] thun. — Ferner Doppelzsstzg., z. B.: 6) Ab-g.: entfernt gelegen (s. 1 und ent-l., auch abliegen 1); Ab-g–e Örter ꝛc. Dazu: Wegen Ab-g–heit des Orts. Zinkgräf 1, 231 ꝛc.; auch: Erstreckten sich bis in die weiteste Ab-g–heit. Gutzkow Goeth. 135, bis in den ab-g–sten Ort ꝛc. — 7) An-g., anliegend (s. d. 1 und 3), nam.: am Herzen liegend, das Interesse in Anspruch nehmend, wichtig: Jemand (G. 18, 43), Etwas (Spr. 14, 21 ꝛc.), die Sache (G. Br. 266b; 366a) ist Einem (sehr) an-g.; Es ist uns bloß an-g. [kommt uns bloß darauf an], das Wort „Stil“ in den höchsten Ehren zu halten. G. 31, 36; Es war mir unendlich an-g–er, zu wissen, wer ꝛc. W. 5, 34; Mir war nichts an-g–er, als mich .. zu überzeugen. G. 27, ..; Uns bleibt Nichts an-g–er, als uns seine Gunst zu erhalten. 9, 203; Nichts An-g–eres haben, als ꝛc. 33; 15, 154; W. 6, 165; 17, 64 ꝛc.; Die Kriegszucht war ihm weniger an-g. JvMüller 1. 339; Sich Jemand (G. 6, 43) oder Etwas (39, 335) an-g., sich Nichts a–er (W. 1, 189) sein lassen ꝛc.; Einer meiner an-g–sten Wünsche. G. 24, 201; W. 24, 8; Viel an-g–ere Dinge. 15, 40; Hatten .. | viel Angelegnes stets einander zuzuflüstern. 11, 178; Große, dem ganzen Menschengeschlecht an-g–e Wahrheiten. 7, XV; In den meisten und an-g–sten Fällen. 9, 63; Weil ich immer etwas An-g–eres zu thun hatte. 34, 239; So machte er sich ein sehr an-g–es Geschäft daraus, der Sprachmeister seines Papagaien zu werden. 21, 248; Sie aber wollen über das An-g–e dieser Sachen gerade spotten. L. 12, 491 ꝛc., s. An-g-tlich. — a) dazu: Angelegenheit, zunächst eine an-g–e Sache: Den kleinen Raub .., den | er sichs zu solcher An-g–heit | gemacht, den Christen abzujagen. L. 2, 333; Alle, welchen die Religion eine An-g–heit ist. 10, 1; Es ist ihr eine große An-g–heit. Sch. G. 2, 142 ꝛc. Dann in abgeschliffnerem Sinn: eine Sache, insofern sie Einen angeht, berührt, seine Thätigkeit in Anspruch nimmt: Eine wichtige, unwichtige An-g–heit; Die An-g–heit ist noch nicht geordnet; Ich komme in An-g–heiten meines Bruders; Häusliche, öffentliche An-g–heiten; Minister der auswärtigen An-g–heiten ꝛc. So auch in unerschöpfl. Zsstzg. vgl. die von Sache, z. B.: Schnell wurden alle Erbschaftsangelegenheiten beendigt. Spindler Stadt 1, 147; Seine Hauptangelegenheit schien zu sein, die vornehmsten Plätze .. in seine Gewalt zu bekommen. Sch. 843a; Uns wechselseitig die kleinen Herzensangelegenheiten, Liebes- und andre Händel mitzutheilen. G. 22, 127; Die Einmischung einer fremden Macht in die Reichsangelegenheiten. Sch. 961b; Kirchen-, Schul-, Staats-, Verfassungs-Angelegenheiten ꝛc. — 8) Un-g., selten als Ggstz. zu 4: Auch am Widerspruch oder Nichtwiderspruch ist mirs un-g. [nicht g., liegt mir Nichts]. H. (Wackernagel 3, 2, 464 Z. 2) als Ggstz. zu 2, unbequem ꝛc., z. B.: Die Anfuhrt war zu wintern un-g. Apostelg. 27, 12; Als ... ein neuer Besuch eintraf, Charlotten willkommen .., Eduarden un-g. .., Ottilien gleichfalls unerwünscht. G. 15, 102; Zur äußerst ungelegnen Stunde kommt sie mir. Prutz Woch. 133; Dann ward's ihm un-g. Rückert Rost. 28a ꝛc. — a) dazu: Un-g–heit, das Un-g.-Sein und etwas Dasselbe Verursachende, Mühe, Beschwerde ꝛc.; Un-g–heit von Etwas haben; Durch Etwas in Un-g–heit kommen; Sie wissen besser als wir ihre Un-g–heiten zu verbergen; aber wer in das Innere schaut, siehet ihr Elend. Leibnitz Erm. 3; Luther SW. 56, 14; Die Sache hat mir viel Mühe und Un-g–heit gegeben. Schweinichen 3, 71; Die möglichste Freiheit mit der wenigsten Un-g–heit erzielt. W. 29, 198; Seine Verwandten verursachen ihm neue Un-g–heiten und Kränkungen. 17, VIII; Indem sie .. die Un-g–heit bedauerte, die man sich ihrentwegen mache. W. 1, 68 ꝛc. — Kommunikations-Ungelegenheit [schlechte, die Kommunikation hindernde Wege ꝛc.]. G. Zelt. 4, 342. — Über-: 1) einen Andern übertreffend und besiegend, hergenommen vom Ringkampf, wo der Schwächre unten liegt (unterliegt), der Stärkre oben liegt (obliegt, — s. d. 1 — dem Andern ü. ist): Einem ü. sein. 1. Mos. 25, 23; 2. Sam. 10, 11; Er ist an Körper schwächer, aber an Geist ihm weit ü.; Mit einem ü–en Gegner anbinden; Auch den ü–sten Feind zu ermüden. Sch. 973b; Dem Feind an Tapferkeit, Macht, Stärke, Anzahl ü.; Einem in einer Kunst, im Reiten, Singen ü. sein; Berlin ist ihr keineswegs ü. [übertrifft die Stadt nicht]. JvMüller 14, 326 ꝛc. — a) dazu: Die Ü–heit von Gentz über den jüngern Freund. Ense Humb. 360; Seine Geistes-Ü–heit. 287; Wenn er scherzte, zeigte er nur die Ü–heit seines Verstandes. G. 17, 367; Die tief gesunkene Macht Österreichs arbeitete sich .. aufs Neue zu einer drohenden Ü–heit empor. Sch. 1000a; Der Ü–heit des Feindes weichen. 973a ꝛc. — 2) (vralt.): Einem überm Hals liegend, zur Last: Daneben arbeiteten sie und waren Niemand(s) ü. Stumpf 349b ꝛc. — Ver-: 1) Partic. von verliegen (s. d.). — 2) (s. ebd.) befangen und verwirrt, so daß man sich nicht recht zu verhalten oder zu benehmen weiß (vgl. bestürzt, betroffen, betreten, verblüfft, verdutzt ꝛc.): V. sein, werden; Jemand v. machen; Über Etwas [gw. Accus., doch auch zuw. Dat., s. † über] v., z. B.: Er wurde über (oder durch) dies Lob so v., daß er kaum antworten konnte; Daß wir über dem Lobe v. sind. Sch. 754b; Das Werkzeug ihrer über [oder um] Mittel nie v–en Herrschsucht. 1078a; Um etwas einem Fehlendes v. sein, nicht wissen, wie man es sich verschaffen soll, es nicht finden können; Um Geld, Hilfe, Rath v. sein; Er ist nie um eine Antwort v. ꝛc.; Ich war sehr v., was ich zu thun, — wie ich mich zu verhalten hätte ꝛc. — Auch: dem Zustand eines V–en gemäß: V–e Antworten, Blicke, Mienen ꝛc., und faktitiv: Froh, den lustigen Freund von einem so v–en [v. machenden] Geheimnis abgebracht zu haben. König Kl. 2, 27 ꝛc. — Dazu: a) V–heit, der Zustand eines V–en und: Das, was ihn bewirkt: In V–heit sein, sich befinden, stecken, kommen, gerathen, bringen, setzen; Einen nicht in V–heit lassen; ihn aus der V–heit reißen; ihm aus der V–heit, aus V–heiten helfen; Er gerieth über dies Lob in V–heit; Er ist nicht leicht um eine Antwort in V–heit; Gewöhnliche Menschen, durch gemeine V–heiten des Tags zu einem leidenschaftlich ängstlichen Betragen aufgeregt. G. 15, 165; Die V–heiten. 283; Ich leugne nicht, daß diese Gabe mich in dem Augenblicke, in dem sie mich in V–heit setzt, aus einer V–heit reißt, in der ich mich bisher gegen die Meinigen befand. 16, 244; Man sah dem guten Mädchen die V–heit an. 21, 219; Gerieth selbst in so harmlose Mit-V–heit. Keller gH. 4, 183; Englands V–heiten. Kohl Irl. 2, 126; Der V–heit des schwedischen Kanzlers die Erfüllung seiner eigenen Wünsche abzuängstigen. Sch. 972b; 973b ꝛc. — b) Sieh, wie kann sie [die Forelle] hüpfen | und so un-v. schlüpfen | durch den höchsten Klippensteg, | grad' als wäre das ihr Weg. WhMüller 1, 249, — ohne Stocken, ohne in Verlegenheit zu gerathen.

* **Legénde** (lat.), f.; –n; –n-: 1) Umschrift einer Münze. — 2) Lebensgeschichte eines Heiligen oder Etwas aus seinem Leben: Eine L. verdienen. Sch. 738b, verdienen, als ein Wunderthätiger (Heiliger) betrachtet zu werden ꝛc. — Dafür wortspielend: Lügende ꝛc. Luther 6, 500a; 8, 36a; Fischart B. 158b ꝛc. Auch zuw. von heidnischen Heroen ꝛc.: Herkules, sagt seine L. ꝛc. W. Luc. 1, 333, = Fabel, Mährchen ꝛc.: Die albernen L–n der Mythologen. 27, 322 ꝛc.

Légenheit, f.; –en: in Zsstzg., s. legen II.

Gelégenheitlich, a.: wie es die Gelegenheit mit sich bringt, bei Gelegenheit vorkommend ꝛc. (gw.: gelegentlich), z. B.: Eine g–e Veranlassung. Arndt Ber. 293; Brentano Fr. 1, 159; G. weiter besorgt. Cham. 5, 133; 158; JGHFeder Leb. 86; Hebel 3, 408; Immermann 12, 280; Kant Relig. 24; JvMüller 1, 320; 14, 351; Platen 7, 335; Schon g. der Perser im ersten Buch erwähnt. Schelling 2, 2, 255; 292; G. Etwas zu wirken. Sch. 765b; Lengf. 444; Sealsfield Leg. 1, 157; 198; 2, 116; 120;

W. 10, 222; 15, 217; 24, 134; HW. 1, 71; G–e Gedichte. 90; 153; Merck 1, 282; 2, 127; 130 2c.

Gelegentlich, a.: 1) gelegenheitlich (s. d.), z. B.: Als wenn es nur g., im Vorbeigehen, geschähe. G. 39, 134; Auf g–en Sonnenschein verschoben. 445; 77; 188; 15, 178; 18, 29; Als bloße Werkzeuge oder g–e Ursachen mitgewirkt. W. 13, 161; Ganz andre Arbeiter waren mein Hauptwerk und, mich dünkt, es wäre billig, einem solchen g–en Verfasser Vieles zu verzeihen. Haller Vorr. 10, vgl. Dilettant. — Als Adv. auch mit abhäng. Genit.: G. [bei Gelegenheit] meiner Arbeit. König Jer. 2, 64; Schwegler Jahrb. 2, 498 (Strauß) 2c. — 2) zuw. st. gelegen 2 (s. d.), passend, bequem 2c.: Den Wunsch, Italien zu sehen, hatte ich schon längst; ihn auszuführen schien mir jetzt die g–ste Zeit. Börne 2, 237; H. Ph. 13, 49 2c.

Zsstzg.: An-: angelegen: A–st befragt. Gutzkow R. 9, 322; A–e Untersuchungen. Kant 2, 40; Der dir so a. den Hof gemacht. Willkomm Sag. 1, 193 2c.; Die Wünsche Danton's mit der größten A–keit bestellt. Mundt Rob. 2, 68 2c.

I. * **Leger** (frz. leschär), a.: leicht, frei und ungezwungen, nachlässig 2c.

II. **Leger**, m., –s; uv.: s. legen I. 38 u. Zsstzg., dazu Fortbild., z. B.: Jeder Auslegerei entfremdet. Prokesch v. Osten (D. Viertelj. 1, 1, 350), vgl. Deutelei.

Legge, f.; –n: (niederd.) Lege (s. d.), nam. im Leinwandhandel eine Lage von Brettern, worüber die Leinwand gezogen und glatt gelegt wird, gleichzeitig als Maß dienend: (Ein Stück Leinen enthält 20 L–n), an manchen Orten obrigkeitl. verwaltet, wo dann auch die Qualität zugleich durch einen Stempel bez. wird.

* **Leg-ieren**, tr.: 1) (lat.) ein Legat (s. d.) vermachen. — 2) (it.): a) Fechtk.: dem Gegner den Degen aus der Hand schlagen („ligieren"). G. 20, 110; 175 2c. — b) edle Metalle mit geringern verschmelzen oder versetzen, eig. und übrtr.: Gerüchte, worin das Wahre immer mit falschen Zusätzen legiert zu sein pflegt. W. 32, 406 2c.; Das 14karatige Deutsch mit 10 Karaten französischer Legierung. Börne Frz. 7. — **-ion** (lat.), f.; –en: urspr. bei den alten Römern eine Heerschaar (aus 10 Kohorten bestehend): Mehr denn 12 L. [gw. L–en, doch mit uv. Mz. nach Weise der Maßbestimmungen] Engel. Matth. 26, 53; Mit einer ganzen L. . ., mit 6000 Teufeln. Luther 5, 335a, vgl. Mark. 5, 9 2c. Zsstzg.: Ehren-L., ein franz. Orden. — **-islativ**, a.: gesetzgebend. — **-ist**, m., –en; –en: Rechtslehrer. Ramler F. 2, 471. — **-itim**, a.: gesetzmäßig, bes.: den Erbschaftsgesetzen gemäß: L–e Erben, Fürsten 2c., daher auch als Parteibez. für Die, welche dem Grundsatz huldigen, daß die Landeshoheit nur vom Erbrecht, nicht vom Volkeswillen abhänge: Ein L–er (oder Legitimist). — **-itimation**, f.; –en: Legitimierung und die Urkunde derselben. — **-itimieren**, tr.: legitim machen oder dafür erklären: Eine Abschrift l., sie mit Dem versehen, was das Gesetz zur Beglaubigung derselben verlangt; Ein uneheliches Kind l., es in die Rechte eines ehelichen einsetzen 2c.; refl.: seine Berechtigung zu Etwas darthun, sich in einer best. Eigenschaft ausweisen: Sich zu rechtlichen Anwalten l. Musäus Ph. 4, 174 2c. — **-itimist**, m., –en; –en: Einer der legitimen Partei, dazu: L–isch 2c. — **-itimität**, f.; –en: 1) das Legitime und das Legitimistischsein. — 2) s. Arsch, Anm.

Leglich, a.: in Zsstzg., s. legbar.

Erlegnis, n., –ses; –se: etwas an Geld 2c. zu Erlegendes. Erbvgl. § 502. — **Über-legsam**, a.: zum Überlegen und überlegten Handeln geneigt, bedächtig. Dazu: Ü–keit.

* **Leguan**, m., –s; –s (–e): Kamm-Eidechse, Iguana tuberculata.

Legung, f.; –en und Zsstzg., s. legen I. u. Zsstzg.

Le(h)d-e, f.; –n: 1) ein nicht urbar gemachtes, wüstliegendes Stück Land, Haide 2c. (in Meißen „Ledige"): Auf wüsten Leden. Döbel 1, 48b; Der Kiebitz brütet an . . alten nassen Leden. 53a; Glück 10, 175; Da sind noch wüste Lehden aufzubrechen. W. HW. 1, 196 2c., s. Frisch 1, 563b; Fichten-L–n. Campe. — 2) s. Letten. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Ägerling (s. d. und Anm.).

Leh(e)n, n., –s; uv.: -, –s-. — **Lehn**, n., –s; –e; -, –s-: 1) (vralt.) etwas Geliehenes, allgm., z. B.: Ihm zu seinem Studio hülflich sein, etwa mit einem Lehen. Luther 6, 2a, heute gw.: Dar-L. (s. d. u. An-L.). — 2) (s. 1) Etwas, dessen Besitz und Nutznießung Einem von dem Eigenthümer unter gewissen dagegen zu erfüllenden Bedingungen übertragen wird, — nam.: ein von dem obern Eigenthums- (oder Lehens-) Herrn einem Vasallen (Lehens-, Dienstmann, Mann) so verliehenes Besitzthum und (oft in Mz.): die Art und Weise eines solchen Besitzes, wie auch das von dem Vasallen an den Lehnsherrn als Anerkennung von dessen Obereigenthumsrecht zu Entrichtende (Lehenwaare, Laudemium). Über die Entstehung, Fortbildung und Modificierung dieses Verhältn. s. Geschichtswerke: Ein L. oder ein Gut zu L. von Jemand haben, tragen, empfangen; Das L. muthen, sinnen, feierlich um die Belehnung anhalten; Das L. verdienen, die für den Besitz vorgeschriebnen Bedingungen erfüllen; Von Einem zu L. rühren, ihn als Lehnsherrn anerkennen; Das L. verwirken, Etwas begehn, das den Verlust des L–s nach sich zieht; Einem Etwas zu L. geben; Das L. einziehn 2c.; Das L. oder die L. empfangen, belehnt werden; Um die L. [Belehnung] ansuchen; Einem die L. reichen, ihn belehnen 2c.; Die L. [Lehenwaare] entrichten 2c.; Die Waffengefährten des Königs . . erhielten Besitz von Ländereien und leisteten dagegen Kriegsdienst. . . Ein solches Gut hieß beneficium, später feudum [s. Diez 146], deutsch Lehen, im Gegensatz der Allode [s. d.], des eigenthümlichen Besitzes; die das Lehen empfingen Getreue, Mannen, Vasallen. Becker Weltgsch. 4, 39; [Der König] verleihet ihm zum Lohn für die geprüfte Treu | noch neue zu den alten Lehen. Alringer D. 7; Den allerersten Ursprung der Lehne. L. 11, 34; Daß sein Apostelamt nicht ist zu Lehen gegangen [verliehen worden] von Menschen, noch auch durch Menschen, sondern von Christo und durch Christum selbst. Luther 6, 219a; Baur, Bürger, Adel haben eigene Güter, doch unterworfen mit Lehn. . . Wer nun also will die Güter zu sich reißen, daß auch Lehne sollen mit gehen 2c. SW. 56, 9; Andere Lehen. 57; Er komm' als Herzog nur von Lankaster, | zur Muthung seiner Lehn. Schlegel Heinr. 4, 1, 4, 3; Unser Gut aus dem Lehn ins Erbe zu setzen [das Lehnsgut zum Allod zu machen]. Schweinichen 2, 171 2c., s. Leihe. — 3) (s. 2) „ein Bauerngut von gewisser Größe". Schm., vgl. Auerbach D. 4, 22. — 4) Bergb.: s. 2 und Bei-L., ferner: ein Flächenmaß, gw. 7 Lachter lang und ebenso breit, also $1/4$ Wehr oder $1/36$ Fundgrube (s. d.). — 5) (vralt.): eine Vermiethung oder Verpachtung auf eine best. Anzahl Jahre, z. B. im Elsaß auf 18 und so Halb-L. auf 9 Jahre.

Anm. Ahd. lêhan, mhd. lêhen, s. leihen. Adelung faßt in Verbind. wie: Um die L. [Belehnung] nachsuchen 2c.; Die L. [Lehenwaare] entrichten 2c. die L. nicht als Mz., sondern als weibl. Ez.

Zsstzg. zu 2 ungemein zahlreich, wofür einige als Bsp. genügen werden (vgl. die von Gut II. und Gerechtigkeit u. s. Schilter 543 ff. u. Schm.): Ab- (vralt.): Apanage: Enkel, die ein A. begehrten. DWeber. — Adel-: Ritter-L. — After-: ein von einem Vasallen weiter verliehnes Lehn, Ggstz. Hand-, Ober-L. — Alt-: das schon lange in einer Familie ist, Stamm-L. — Altar-: das Recht einen Altaristen zu bestellen — und: Einkünfte, die zum Unterhalt eines Altars oder eines Altaristen dienen, ähnl.: Kirch-, Pfarr-L. — Amts-: das Einem von Amts wegen zukommt. — An-: häufiger: Anleihe (s. d., vgl. Dar-L.). — Annehme-: Erb-L. — Außen-: das man von einem auswärtigen Herrn zu Lehen trägt, Ggstz. Binnen-L. — Bauer-: Ggstz. Ritter-L.; nicht wie diese, mit Ritterdiensten, sondern mit Zins und Gülten beschwert, Beutel-, Seckel-L., Zins-L., einem Bauern gegeben, ähnlich Bürger-, Gemein-, Schulzen-, Seß-L. 2c. — Becher-: dessen Investitur durch einen Becher geschieht, ähnlich Schüssel-L.: Wackermann Uhlfinger war Weiber- und B. Musäus M. 2, 129. — Bei-: (Bergb.) das nach dem Haupt-L. oder der zuerst gemutheten Fundgrube später Hinzugekommene. — Beutel-: Bauer-L. — Binnen-: s. Außen-L. — Boden-: „körperliches" oder „wesentliches" Lehen, in liegenden Gründen bestehend. — Brot-: die Belehnung mit dem Recht zu backen, die Backgerechtigkeit als Lehn. Schilter, u. v. ä., z. B.: Die unterm 18. Dec. 1688 zu Freihaken-Lehnen ausgegebnen Koncessionen. Wiggers Warn. 13, die Hak- oder Höker-Gerechtigkeit 2c. — Burg-: z. B. eine Burg als Lehen, nam. aber ein Lehen, dessen Besitzer zur Burghut verpflichtet war. — Bürger-: 1) s. Bauer-L. — 2) (s. Burg-L.) ein Besitzthum in der Stadt, dessen Besitz dem damit Belehnten die Pflicht gab, die Stadt mit zu bewachen und zu vertheidigen. — Dar- [1]: Das, was man Einem darleiht, nam. Geld, seltner die Darleihe, wie umgekehrt häufiger Anleihe als Anlehn, zur Bez. Dessen, was man sich von Jemand leiht, sich mit D. zuw. berührend und vermischend: Er fordert die Darlehne, welche der Vater freiwillig, selbst Wohlhabenden aufdrang und wofür man sich kaum als Schuldner erkennen will, zurück. G. 29, 167; Wer einmal unter fremden Leuten in der Noth und Betrübnis eine Liebe oder Wohlthat erfahren hat, sieht sie als ein empfangenes Darlehn an und zahlt sie, wenn er daheim ist, wieder an einen andern Fremdling heim. Hebel 3, 433; Kein Borger sei und auch Verleiher nicht! | Sich und den Freund verliert das Darlehn oft | und Borgen stumpft der Wirthschaft Spitze ab. Schlegel Haml. 1, 3; Dir deine Darlehne nicht zurückgeben. HSmidt Devr. 247 2c.; Zu einer lumpigen Darleihe von zwei Millionen. König Jer. 3, 30. Ungw.: Eine Gesellung menschlicher Seelen, ein wechselseitiger Darleih erworbener Gedanken und Verstandeskräfte vermehrt die Masse menschlicher Erkenntnisse. H. Ph. 10, 265, vgl.: Von diesem Anleih [fremder Wörter], das unser Stammgut worden ist. 1, 62 (Wurm); Mußtet ihr diesen Krieg aus euren eignen Einkünften oder aus persönlichem Anleih führen. 17; Über den Ausleih auf Zinsen. Ph. 10, 111, und: Von dem Lohn oder Verleihe, damit man den reisenden Mann schindet. Garzoni 826a, Geld, das er Leuten als Lohn verleihn oder geben muß. — Deich-: ein zu Lehn gegebnes Amt beim Deichwesen. — Edel-: Ritter-L. Stolberg 6, 213. — Ehren-: Frei-L. — Erb-: 1) ein Lehen, für das in Bezug auf die Erbfolge kein Unterschied von einem Allod gilt, von dem also nam. auch die Frauen nicht ausgeschlossen sind, freies Hand-L., Stamm-L., s. Kunkel-L. und als Ggstz. Fall-L. — 2) Erb-Zinslehen. — 3) das von dem Erben bei der Annahme des Erbzinslehns zu entrichtende Laudemium. — Fahn(en)-: ein mit hoher Würde verbundnes Lehen, das von Kaiser oder König durch Überreichung einer Fahne verliehen wurde, s. Zepter-L.: Es war ein freies Herzogthum, ein Fahnenlehen. Mügge Silt. 1, 81. — Fahr-: ein Lehen, das dem Fahr- oder Rutscherzins unterworfen ist. — Fall-: das bei jedem Todesfall heimfällt, Schupf-L. — Familien-: Stamm-L. — Forst-: ein Forst als Lehn. — Frank-, Frei-: dessen Besitzer zu keinen Dienstleistungen verbunden ist, Freigut. — Frauen-: Weiber-L. — Gemein-: 1) im Ggstz. zum Edel-L. ein Bauer- oder Bürger-L. — 2) ein Lehn, worauf Frauen und Männer gleiches Erbrecht haben, s. Erb-L. 1. — Gesammt-: Sammt-L. — Glocken-: ein Personal-L., das dem Belehnten für vorgeschriebne Dienstleistungen (urspr. für Läuten zu best. Zeiten) gereicht wurde. — Gnaden-: 1) ein unter Vorbehalt des Widerrufs ertheiltes Lehen, vgl. Herrengünstler. — 2) die Einem aus Gnade ertheilte Anwartschaft auf das erste frei werdende Lehen (Irr-L.). — 3) statt Gnadengehalt. — Haken-: s. Brot-L. — Halb- [5]. — Hand-: 1) Erb-L. 1. — 2) das man unmittelbar von dem Oberlehnsherrn empfangen, Ggstz. After-L. — Haupt-: das hauptsächl. Lehen, z. B.: 1) ein Lehen, von dem andre (Neben-L.) abhängen. — 2) s. Bei-L. — 3) das beim Todesfall des Oberlehnsherrn zu entrichtende Laudemium. — Haus-: ein Haus als Lehn, allgemeiner: Wohn-L. — Hof-: ein zu Hofämtern verpflichtendes. — Irr-: Gnaden-L. 2. — Jagd-: das Jagdrecht als Lehn. — Kammer-: aus den Kammergütern oder von der Finanzkammer verliehn. — Kanzlei-: 1) schriftsässiges, das vor der Lehnskanzlei beliehen wird. — 2) ein Lehen, das Einem zugesichert ist, das man aber noch nicht antreten kann, ehe gewisse Bedingungen erfüllt sind, s. Frisch. — Kauf-: das beim Ankauf eines lehnbaren Bauer-

guts zu entrichtende Laudemium. — Kéller-: vgl. Tisch-L.: 1) Einkünfte aus dem herrschaftlichen Keller als Personal-L. — 2) Küch-L. — Kemnāten-: Seß-L. — Kínd-: womit ein Kind, ein noch Unmündiger belehnt wird. — Kírch-: s. Altar-L. — Kōnigs-: vom König verliehn (s. Reichs-L.). Müllner 1, 46. — Krīegs-: das zu Kriegsdiensten verpflichtete, Ggsß. Amts-L. — Krúmmstab-: von Stiftern oder Klöstern verliehn. — Küchen-: Tafel-L. — Kúnkel-: Weiber-L. — Kürmede-: der Kurmede unterworfen. — Mädchen-, Māi-: eine in einigen Gegenden übliche Sitte, wonach die Mädchen an die jungen Burschen versteigert werden ꝛc., s. vHorn rhD. 2, 9 ff., vgl. Maigraf. — Mánn-: 1) das nur auf Männer erbt, s. Schwert-L. — 2) das Lehn eines Vasallen oder Mannen: Wir begehen täglich dieselbe Verwechselung, wenn wir Mannlehn für solche Lehne halten, welche bloß auf die Söhne vererben, da doch ein Frauenzimmer gar wohl ein Mann sein oder welches einerlei ist, ein Lehn als Mann oder Dienstmann . . empfangen kann. Möser Ph. 1, 325. — Mēier-: Meiergut. — Ōber-: Hand-L. 2. — Öffnungs-: wozu der Lehensherr das Öffnungsrecht, d. h. freien Zutritt hat. — Pácht-: verpachtetes Lehen. — Personāl-: das einer Person auf Lebenszeit, aber nicht den Erben verliehn ist. — Pfánd-: verpfändetes Lehn. — Pfárr-: s. Altar-L. — Rēichs-: von Kaiser und Reich verliehn. — Rēit-: dessen Besitzer dem Lehensherrn zu Pferde zu dienen verpflichtet war. — Rítter-: eigentliches oder wahres Lehen, das den Besitzer zu Ritterdiensten verpflichtet, ihn aber von allen andern Beschwerden befreit, Adel-, Edel-, Schild-L., Ggsß. Bauer-L. ꝛc. — Sámmt-: das Mehrere gemeinsam besitzen, Gesammt-L., Ggsß. Sonder-L. — Sáttel-: das statt der Dienste ein Pferd ohne Mann leisten muß. — Schíld-: Ritter-L. — Schínder-: Amts-L. des Schinders. Möser Ph. 1, 257. — Schírm-: Vogt-L. — Schlēier-: Weiber-L. — Schlícht-: wovon keine Lehenwaare zu geben ist, s. Frisch. — Schúlzen-: die Belehnung mit dem Schulzengericht, s. Lehnschulze und Bauern-L. — Schúpf-: Fall-L. — Schüssel-: s. Becher-L. — Schwêrt-: Mann-L. (1), s. Schwertmage. — Séckel-: Beutel-L. — Séss-, Sétz-, Sítz-: im Ggsß. zum Reit-L., ein Lehen, dessen Besitzer daheim still sitzen konnte, weil er nicht mit in den Krieg zu reiten brauchte, z. B. Bauer-L. ꝛc. — Sónder-: s. den Ggsß. Sammt-L. — Sónnen-: ein zu Eigengut gewordnes Lehn, s. Schilter. — Stámm-: s. Erb-L. 1. — Stérb(e)-: Laudemium, das beim Tode des Besitzers zu entrichten ist und ein damit beschwertes Erbzinsgut. — Stēuer-: steuerbares Lehen. — Tāfel-: ein Lehen, als Tafelgut, Tisch-, Küchen-L. — Tāg-: auf bestimmte Zeit verliehn. — Tísch-: 1) Tafel-L. — 2) vgl. Keller-L. 1 (Frisch). — Tóchter-: Weiber-L. — Vōgt-: Schirm-L.: 1) ein Gut, womit ein Schirmherr für den Schutz von einem geistlichen Stift belehnt ward und die Schirmgerechtigkeit. — 2) ein von einem Schirmherrn verliehnes Lehn. — Vōrmundschafts-: Amts-L. wegen einer Vormundschaft. — Wáppen-: die Belehnung mit einem Wappen. — Wēiber-: Lehen, das auch auf Weiber erbt, Frauen, Töchter-, Kunkel-, Schleier-L., vgl. Erb-L., Reisegut. Scherzh.: W. haben, unterm Frauenregiment, unterm Pantoffel stehn. — Wī(e)derkaufs-: bei dessen Veräußerung der Widerkauf vorbehalten ist. — Wōhn-: s. Haus-L. — Zépter-: ein mittels des Zepters vom Kaiser verliehenes Reichs-L., d. h. ein geistliches, wie Fahnen-L. ein weltliches. — Zíns-: dessen Besitzer Grundzins zahlt, s. Bauer-L. — u. ä. m.

Lēh(e)n-bar, a.: 1) fähig belehnt zu werden: Unmündige sind nicht l. — 2) belehnt, ein Lehn von Einem tragend: Dem Fürsten l. sein. — 3) feudal, die Eigenschaft eines Lehens habend, lehenhaft, lehnisch: All sein Gut war lehenbar, | ward verdient mit Lanz' und Rosse. Müllner 2, 48. — Als Ggsß. in allen Bed.: Un-l., z. B. (3): Un-l. und eigenthümlich. — -**er**, m., -s; uv.: Einer, der lehnt (s. lehnen II.); der Etwas zu Lehen trägt, — allgemeiner: Besitzer eines Lehnguts (s. Lehen 3), z. B. auch: Ein Lehner oder Söldner. Schm. 2, 459, vgl. 3, 236 — wofür Adelung mißdeutend — verführt durch die Schreibw. Söldner st. des richtigen „Seldner" — „Löhner" (wie in Tagelöhner) schreiben will, so Ganz-, Halb-, Drittel-, Viertel-L., ferner: After-L., der ein Afterlehen hat ꝛc. — -**haft**, a.: s. lehenbar 3. — -**schaft**, f.; -en: das Lehensverhältnis; ein Lehn (s. d. u. Zsstzg.); Bis die röm. Bischof alle L. mit Gewalt an sich gezogen. Stumpf 352a ꝛc., nam. (Bergb.) eine Zeche od. Fundgrube, die Einem zu Lehen gegeben ist; dann auch = Gewerkschaft. — Seltner Zsstzg. mit Vors., z. B.: Zum Zeichen der Mitbelehnschaft [der Mitbelehnung] an den Mantel Dessen, der belehnt wird, greifen. Adelung s. v. Angriff ꝛc.

Lēhm, m., -(e)s; -e; -: L. ist Thon [s. d. und Letten I.] in mechanischer Mengung mit einer bedeutenden Menge fein zertheilter Kieselerde, Eisenoxydhydrat, Sand und meistentheils auch Kalk. Karmarsch 3, 467 ꝛc. Nbnf.: In einem specifisch gearteten Lehmen. G. 40, 227; Die Erde oder den Lehmen so gut als ein Kleiber oder Lehmen-Arbeiter zurichten. Zink Ök. 1, 313 ꝛc., ferner: Wir sind sein Thon oder Leimen. Luther 5, 214a; Den abgeschabenen Leimen ꝛc. 3. Mos. 14, 41 ff.; Daß du mich aus Leimen gemacht hast und wirst mich wieder zu Erden machen. Hiob 10, 9; 27, 16; 33, 6; 38, 14; Jes. 41, 25; Tritt den Leimen und mache starke Ziegel. Nah. 3, 14; Arnim 98 ꝛc.; Aus Leimen, Sand und Koth. Brockes 9, 96; Fischart B. 39a; Den Leimen oder Leth [Letten]. Garzoni 662a Den Sand mit Leimen gemischt. G. Merck 2, 211; Diese Leimen-Wand. G. 1, 122; Du Tropfe, Stein und Leimen [o Erdball]. H. 16, 88; Lichtwer 205; Mühlpforth Geistl. 19; Lag dazu begabt [beschissen] in dem Bett, | als wenn ich Leim getreten hätt. Rollenhagen Fr. 53; Verschlämmt vom Leime liegt die Kegelbahn. Schlegel Somm. 2, 1; Kalkigen Leim. Volger EE. 359; Beschmierte sich das Gesicht mit Leim. W. 16, 10; Merck 1, 193 ꝛc.

Anm. Ahd. leimo, mhd. leime (vgl. lat. limus, Schlamm und lumicht), jetzt gw., um es von Leim (s. d.) zu unterscheiden, in der eigentl. niederd. Form.

Zsstzg. (vgl. die v. Thon) z. B.: Déck-, Fórm-: der sich zu Lehmformen in der Gießerei eignet, d. h. weder zu sandig, noch zu fett, gw. mit gehacktem Stroh, Kuhhaar oder trocknem Pferdemist innig gemengt, s. Karmarsch 2, 114. — Klēiber-: Wände auszukleiben. — Kȫr-: der sorgfältig auszuwählende [s. küren] fette Lehm, womit die Granitplatten der Gießform in den Messinghütten dünn überzogen werden. — Strēich-: zum Streichen; nam. bei den Zinngießern Lehm, der an Stellen, wo Etwas angegossen werden soll, untergelegt wird. — Tṓpfer-: wie ihn Töpfer brauchen, s. Thon. — Zīegel-: zum Ziegelbrennen. — Zīer-: Deck-L. u. ä. m.

Lēhm-en: 1) tr.: mit Lehm beschmieren oder ausschmieren, s. kleiben und Zsstzg. Auch z. B.: Der belehmte [mit Lehm beschmutzte] Küster. Immermann M. 4, 162. — 2) adj.: aus Lehm gemacht: Mit seinem l-en Leuchter. Lichtenberg Hog. 1, 220, — häufiger: Zu der lehmernen Wand. G. 5, 149 ꝛc., — daneben: In den „leimen" Häusern. Hiob 4, 19; Mein „läimen" Haus, die irdnen Wände. Mühlpforth Geistl. 34, häufiger: Manche leimerne Hütte. Forster Ans. 1, 419; Ein leimernes Bild. H. 15, 7; Den leimern Götzen. JGJacobi Jr. 3, 154; Karschin Leb. 10; Kosegarten Po. 1, 27; JDMichaelis 253; W. Luc. 1, 168 ꝛc. — -**entīerer**, Kleiber (s. d.): L-n oder Klemern. Erbvgl. 259; 44 ꝛc., auch „Lehmer". — -**icht**, -**ig**, a.: Lehm enthaltend oder so aussehend: Das lehmichte Wasser, vgl.: Das Wasser dick und lumicht. Döbel 4, 98b, glum (s. Glimmen, Anm.); Lehmige Schluchten. Platen 4, 336. Daneben: In leimigem oder lettigem Erdreich. Ryff Sp. 10a.

Lēhn ꝛc.: s. Lehen ꝛc.

I. **Lèhne**, f.; -n; -n-: 1) der Spitzahorn, Acer platanoides (Lenne). — 2) weibliches Wildschwein, Bache. — 3) Achsnagel, Lünse (s. d.): Deck-L. — 4) der Theil eines Ggstds., woran man sich od. (zuw.) Etwas lehnen kann und der, wenn er sich in die Länge ausdehnt und zur schützenden Einschließung oder Begrenzung eines Raums dient, gewöhnlicher „Geländer" (s. d. und Zsstzg.) heißt: Die L. eines Stuhls (1. Kön. 10, 19; W. 20, 27), einer Bank ꝛc., Papierm.: L. oder Esel (s. d. 2d), die senkrechte Stütze am großen Steg oben auf der Bütte zum Anlehnen der Formen ꝛc.; Mache ein L. [Geländer] darum auf deinem Dache. 5. Mos. 22, 8; Einen schmalen Steg nur an der einen Seite mit L. versehen. G. 19, 47; Eine Treppe ohne L. Lewald W. 1, 23; In die Treppenwände sind L-n von Marmor eingefugt. Stahr Par. 1, 169 ꝛc. — Auch Zsstzg. z. B. nach dem Körpertheil, dem die L. zur Stütze dient, nach dem Stoff ꝛc., seltner mit Vors., s. Zsstzg. von lehnen ꝛc., z. B.: Hügel . ., die, wo sie die Prairie unterbrechen, gewöhnlich einer menschlichen Wirthschaft zur An-L. dienen. Kürnberger Am. 294; Unmöglich, ohne die An-L. einer Fortdauer nach dem Tode auszukommen. Demokr. Stud. 182; Arm-L. des goldnen Sessels. Heine Verm. 1, 114; Mit einer gemauerten Brust-L. gegen den Abgrund verwahrt. Fallmerayer Or. 1, 160; Holz-L.; Marmor-L.; Eine weiche Rück-L. Gutzkow R. 5, 5; Rücken-L.; Seiten-L.; Wo ihn nur eine . . dünne eiserne Sitz-L. vor dem Abgrunde schützt. Kohl Jrl. 1, 19; Die Bank von einer Stein-L. bequem begrenzt. Gutzkow R. 5, 5; Die Stein-L. der Brücke. Stahr Par. 2, 270; Treppen-L.; Vorder-L. ꝛc. — 5) die geneigte (schiefe) Richtung eines sich an Etwas Lehnenden: In der L. stehn, liegen. Adelung. — 6) (s. 5) ein sanft geneigter, allmählich ansteigender Berghang, ein solcher Berg ꝛc.: Wie sonnig lacht des Hügels L. Döffekel (Echtermeyer 2, 665); Daß die mittäglichen L-n der Berge (oder die Sommerseite) vor den nördlichen (der Winterseite) den Vorzug haben in Bezug auf Fruchtbarkeit. Grube Geogr. 3, 127; Die L. des Felsen, mit immergrünenden Tannen bewachsen. EKleist 2, 9 ꝛc. Dazu Zsstzg. z. B.: An der Wiese hinab, gegen die Acker-L-en. Droysen A. 1, 120, Hügel auf einem Acker, Feld-L. — Die Berg-L. endete mit einem schroffen Abhang. Gutzkow Zaubr. 3, 296; R. 1, 282; Eine sanft eingeschweifte Berg-L. des Parnaß. Hettner gR. 288; Immermann M. 1, 343; Jenseit des Sees stieg eine Berg-L. auf. Laube Band. 1, 5; Tieck GsN. 7, 140; Hinab die Berges-L-n. Geibel Jun. 109; Freiligrath Garb. 114; Auf den Gebirgs-L-n. Burmeister gB. 2, 195; An niedriger Hügel-L. Laube Kön. 1, 262 ꝛc. — Diese vom Wind veranlaßten Schneegebilde. . . Hie und da nennt man sie Schnee-L-n, anderswo Schneewechten (von wehen). Kohl A. 3, 9; Fehlt es auch nicht an Schneestürzen (Schnee-L-n in der Gebirgssprache). Grube Geogr. 3, 122 ꝛc. — Sommer-, Winter-L. oder -Seite [die Süd-, Nordseite] eines Bergs ꝛc.

Anm. Die vorstehenden Wörter gehören versch. Stämmen an: 1) ahd., mhd. (h)lîn-poum, lîmboum (Leimbaum), vgl. russ. клёнъ. — 2) wohl zu mlat. leha, woher frz. laie, s. Diez 671. — 3) ahd. lun (wovon Lünse die Fortbildung), vgl. die Nbnf.: Lan; Lon-, Lun-Nagel ꝛc. Schm. 2, 474. — 4) ahd. (h)lina, mhd. line gehört mit 5 und 6 wie II. zu dem Zeitw. lehnen (als intr.), goth. hleinan, ahd. (h)linên, mhd. lënen — dem sich faktitiv ahd. leinan, mhd. leinen, im ältern Nhd. noch leinen, st. des jetzt gw. lehnen, anschließt — dem gr. κλίνω, lat. (in)clino entsprechend, vgl. zu 6 goth. hlains, Hügel und mit andrer Endung hlaiv (Grabhügel), vgl. lat. clivus (Hügel) und s. Leber II., Anm. und Leiste 6.

II. **Lèhne**, a.: geneigt, sanft ansteigend, Ggsß.: steil.

Anm. S. I. 6. Andre mundartl. Ew. s. Adelung und Schm. und vgl. lind, Anm.

I. **Lèhnen**, intr. (haben, sein, s. 1d), tr. u. refl.: in geneigter Lage sein oder in solche Lage bringen; nam.: geneigt gegen Etwas, das als Halt und Stütze dient, liegen, — legen — sich legen: 1) intr.: a) Die Säule lehnt, steht nicht grade. Adelung. — b) gw. mit Präp. und Dat., z. B.: Immer lehnet mein Haupt an ihren Knieen. G. 1, 275; Als er . . an seiner Thür lehnte. 28, 111; Ich hatte meinen Arm um ihren Leib geschlungen und sie lehnte an mir. Hackländer Hdl. 1, 240; Die Büchse lehnte an seiner Schulter. Höfer B. 156; 105; Ruhlechzend lehnt an dir der Grübelns müde Geist. Kosegarten Po. 2, 288; Lewald Ferd. 1, 135; Reis. 2, 270; Agnes lehnte mit dem Haupt an der Brust des Geliebten. Möricke R. 463; 10; Müllner 1, 2, 39; Er blieb an der Thürpfoste l. Rank

Arm 104; An seinem Knie | lehnt eine Keule. Rückert Rost. 77b; Waldau N. 2, 296; 3, 10 &c.; Er sieht . . sein Schwert in einem Winkel l. Alringer D. 349; In dem Polsterstuhle lehnte | krank und grau der alte Fährmann. Heine Tr. 59; Lewald W. 1, 397; Ein Greis . . | lehnt in der Thür. Roquette Waldm. 67; Landenberg lehnte [saß halb aufgerichtet] im Bett. Willkomm Banko 1, 279 &c.; Lehnte hoch auf weißem Zelter. Heine Tr. 100 &c. (s. d). — c) mit Präp. und Accus., wo die Bed. sich dem Refl. nähert: Dein holdes Köpfchen wird | an meine Schulter l. Heine Rom. 156; Das . . Landhaus lehnte an eine Partie von hohen, dunkeln Linden. Kinkel E. 303; Unmittelbar an den schroff emporstarrenden Lehmwall des Hochlandes lehnte ein . . Städtchen. Sealsfield Leg. 2, 168; Ein kleiner Kahn, der ans Ufer lehnt. Werner Ostf. 1, 208 &c. — d) im eig. Perf. mit „haben", dagegen präsentisch (vgl. gelegen sein = liegen &c.): Gelehnt sein = l., sich l. (vgl. 2 und 3), z. B.: Wo du uns bald | auf deine Fraun gelehnt erschienest. G. 13, 127; Gelehnt an den Saal. Simrock N. 2265; Tritt Adam . . auf, gelehnt | am nächsten Apfelbaum. Thümmel 3, 42; Sie horcht eine Weile, | an den Tragkorb gelehnt. Zachariä Tag. 69. — 2) tr., z. B.: [Die Götzen können nicht] sich aufrichten, so man sie lehnet. Baruch 6, 26; Streckt dem gelehneten Nacken | weich umwallenden Flaum . . zum Lager. V. Ov. 2, 183 &c., und zumeist mit Präp. und Acc. (s. an-l. 2): Er hieb entzwei die Stütze, | an die gelehnt sein neues Reich er fand. Freiligrath Garb. 105; Laß Haupt an Haupt uns l. [s. 1, 3 und lassen 8]. Platen 2, 51; Die Heermacht . . aufgestellt und an die Burg gelehnt. Rückert Rost. 85b; Er „lehnete" den . . Spieß an ein Säulen. Schaidenreißer 2a; Denselben [den Felsen] „leinet" er an das Thor anstatt eines Riegels. 37a; „Lainete" ihn neben dem Thor an die Mauer. 77a; Weh Denen, die auf dich vertraun, an dich | die sichre Hütte ihres Glückes l. Sch. 383b &c.; Auf einer Bank sitzend, den Kopf wider die Mauer gelehnt (s. 1d). G. 29, 293 &c.; Den Kopf (oder sich, s. 3) aus dem Fenster, ins Fenster, über die Brüstung l. &c. — Auch: Etwas von sich, es an die oder bei Seite (s. d.) l., ab-l. (s. d.), es bei Seite legen, stellen, als nicht passend, nicht zutreffend, nicht brauchbar &c., es abweisen: Uns ziemt jedoch, diese Betrachtung noch an die Seite zu l. und zu bemerken, was &c. G. 22, 48; Die Gabe wärmer fordern, die du jetzt | so kalt bei Seite lehnst und fast verschmähst. 13, 140; Alles [ihm Vorgeworfne] wusst' er bei Seite zu l. und Alles zu stellen. 5, 167 &c. — 3) refl. (s. 2 und 1d): Lehnet euch unter den [in Adelung's Anführung fälschlich: dem] Baum. 1. Mos. 18, 4, legt euch ruhend; Saul lehnet' sich auf seinen Spieß. 2. Sam. 1, 6; 2. Kön. 7, 2; [Sie] lehnet sich auf ihren Freund. Hohel. 8, 5; So wollen wir uns nicht allzufest hierauf l. [stützen]. G. 31, 290; Kirche, die sich liebedienerisch an den Staat lehnt. Gutzkow R. 3, 258; Wir l. und trösten uns recht an einander. 8, 465; Der schöne See, an den sich Konstanz lehnet. WHumboldt Son. 291; Du kannst dich | auf dieses unstät schwanke Rohr nicht l. Sch. 418a; Sich an diese wankende Krücke zu l. 1031b &c.; Bergb.: Ein Gang lehnt [örtert] sich mit dem andern, sie vereinigen, „schaaren" sich. Ferner: Der Herr lehnte sich aus dem Wagenschlage [hinaus]. Gutzkow R. 8, 42; Sie lehnte | leise sich durch das Laubgegitter. Kosegarten Po. 1, 263; Über den Schild sich l-d. Simrock N. 1916 &c., vgl.: sich neigen, beugen &c.

Anm. Vgl. Lehne I. 4; 5 und Anm.

Zssg. (s. auch die von II.) z. B.: Áb- [2]: 1) ab-, wegwenden: Wenn man seinen Vorwitz zu bändigen weiß und ihn wenigstens von Gegenständen ablehnt, die in so manchem Sinne gefährlich werden können. G. 30, 374; Er wußte dieses Beginnen auf eine geschickte Weise abzulehnen [zu beseitigen, zu verhindern, ungeschehn zu machen]. 15, 119 &c. — 2) (s. 1) Etwas von einem Andern abwenden, es nicht an ihn herankommen lassen oder zurückweisend entfernen: Was konnt' ich wünschen? Vorbereitet war's. | Was durft' ich fürchten? Abgelehnt war Alles. 13, 327; Die Rechtfertigungen oder Entschuldigungen, womit seine Lebensbeschreiber solche [Vorwürfe] abzulehnen suchen. W. HB. 1, 12 &c. — 3) (s. 2) Etwas (von sich) a., es bei Seite lehnen, von sich ab-, zurückweisen, vgl. weg-, zurück-l., z. B.: Etwas Einem Angetragnes, Angebotnes a., es nicht annehmen; Ein Amt, eine Einladung, ein Geschenk a. &c.; Etwas Einem Zugemuthetes, eine Zumuthung a., Nein dazu sagen, nicht darauf eingehn; Etwas höflich, fein, entschieden, rund, in dürren Worten a.; Ein geflissentliches Ausbeugen und A. Engel 12, 219; Lehne, so lange es noch Zeit ist, den guten Rath nicht ab, nicht die Hilfe, die ich uns biete. G. 15, 127; Eigenheiten, wodurch sie Alles, was im mindesten verfänglich schien, von sich abzulehnen wußte. 184; Der die Frage des Grafen, ob er nicht sonst noch einige Gedichte von früheren Zeiten besitze, mit Klugheit abzulehnen [mit kluger Wendung von sich wegzulenken] wußte. 16, 217; Es ist nicht billig, nachdem Ihr meine Fragen so einsilbig abgelehnt [durch einsilbige Antworten von Euch gewiesen] habt, euch mit solcher Lebhaftigkeit nach meinen Geheimnissen zu erkundigen. 19, 324; Um allen Verdacht des Muthwillens von uns abzulehnen. 20, 94; Wir fassen den Entschluß, die französische Sprache gänzlich abzulehnen und uns . . der Muttersprache zu widmen. 22, 40; 15; Daß er jede schöne Forderung von sich a. soll. 19; Religiöse Gespräche hatte ich bisher sachte abgelehnt. 215; Den seine Geburt, seine Fähigkeiten zu mancherlei Anspruch berechtigten und der Alles ablehnt. 39, 291; Sich über die Farbe zu erklären lehnt er ab. 134; Ich lehnte ab, sie zu sehen. 21, 132; Parierend, a-d sind Ihre Briefe. Indem ich aufstehe, Ihnen entgegenzutreten, so weisen Sie mich wieder auf den Sessel zurück. 19, 14; Alles Vornehme ist eigentlich a-d und a-d ward auch die französische Kritik, verneinend &c. 22, 44; Wer mich nach meinen Werken für liebenswürdig hielt, fand sich sehr getäuscht, wenn er an einen starren, a-den Menschen anstieß. 202; 25, 180; Zweimal wurde Lessing Friedrich dem Großen zum Bibliothekar vorgeschlagen und . . abgelehnt. Guhrauer Leff. 1, 134; [Er] lehnte eine solche Besorgnis gänzlich ab [wies sie zurück]. Gutzkow R. 5, 299; 6, 399; Ich danke meinem Freunde für das mir zugestandene, von sich (s. d. †) abgelehnte Recht. Paalzow Th. 2, 371 &c. Veralt.: Ableinen, z. B. Luther; Ayff Sp. 122b; Stumpf 179a; Zinkgräf 1, 350; Zwingli 2, 1, 2 &c., und so noch bei W. 3, 170: Die Strafe von sich abzuleinen, im Reim auf „erscheinen", doch trotzdem von einem Korrektor (?) in „abzuleiten" geändert. — 4) dazu: Gänzliche Ablehnung seines Lobs wäre Beleidigung. L. 12, 372; Eidesablehnung &c.; Ableinung. Zwingli 3, 2 &c.; Ablehnbar, was abgelehnt werden kann, seltner: Ablehnlich (vgl. abwendlich). Lohenstein Arm. 1, 846. — Án-: 1) intr. [1]: (selten) Julie lehnt an, entschlummert. FrMüller 3, 335; G. Schöll 233, und [1d und 3]: An sein irrendes Haus [die Hürde] angelehnet, durchzählt er die Herden. Zachariä Tag. 69 u. o. — 2) tr. [2]: Nachdem sie ihre Fahnen . . an die Kirche angelehnt hatten. G. 26, 227; Der Kasten war schwer, er . . wollte ihn einen Augenblick absetzen oder vielmehr nur a. 19, 292; Dort an der Mauer des Hofes setzt' er ihn angelehnt. V. Od. 18, 103 &c. — Nam. auch: a) Eine Thüre, Pforte, ein Thor &c. a., sie nur leise anlegen (s. d. 1a), ohne sie gehörig einzuklinken (und zu verschließen), s. beilegen 1: Angelehnet ließ ich meine Thüre. G. 2, 78; Angelehnet blieben beide Flügel | auf den leisen Angeln ruhig hangen. 79; 10, 204; Angelehnt war ihm [für ihn zum Öffnen] die Gartenpforte. 692; Gutzkow R. 9, 477; Durch schweigende, leicht angelehnte Thüren. W. 11, 219 &c. — b) (Kriegsk.): Das Heer an einen Berg, Wald, Fluß a., lehnen, so daß das Genannte ihm den Rücken oder die Seite stützend deckt, s. 3. — c) übrtr.: Der Lehrer muß in seinem Vortrag das Neue an das schon Bekannte a. &c., s. 3. — 3) refl.: (s. 2) eig. und übrtr.: Sich mit dem Rücken a., an die Wand; Das Heer lehnt sich an den Fluß (an), s. 2b; Die formelle Einschulung, um deren willen eine aufblühende Kunst sich an eine bereits vorhandene a. (s. 2c) muß. Danzel 141; Wir mögen uns an Geschwister und Freunde a. [als Stützen]. G. 22, 235; Stütze denn auf Güte dich, sonst lehnet | deine Liebe auf ein Rohr sich an. Gotter (Matthisson A. 8, 295); Sich an fremde Muster a.; Wenn ich mich fremden Mustern anlehnte [anschmiegte]. Immermann M. 4, IV. &c. — 4) dazu: Anlehnung, z. B. [2b]: Dem Feinde die Anlehnung an den Main abzuschneiden. Gutzkow Kön. 108 &c.; Wie sie der Anlehnung an lebendige Naturen bedurfte. R. 5, 495; 7, 28 &c., auch: etwas zum A. Dienendes, Stütze &c.: Keine Idee war da, die ihr als Stütze und Anlehnung in dieser Verwirrung hätte dienen können. 3, 27; Meine einzige Anlehnung, die Osteggen'sche Familie, wurde bestimmt nach Odessa zu gehen. 382; 385; 2, 253; 4, 307; 5, 265; 7, 165; 8, 331 &c. — Áuf-: 1) tr. und refl.: auf Etwas lehnen: Daß je einer sein Haupt dem andern auf die hintern Lenden zu einer Aufenthaltung auflehnet. Ayff Th. 22; Wir sahen den Schlagbaum . . und hinter demselben eine große Masse Menschen, die sich dort auflehnten und andrängten. G. 25, 250 &c. — 2) refl.: a) (eig.) sich emporrichten: Jetzt lehnten sie bebend und kraftlos an einander sich auf. Geßner 1, 207, nam. oft = sich bäumen, von Pferden, von Wellen &c., — daher: b) gw.: Sich gegen, wider Etwas a., sich dagegen auflegen (s. d. 1e), stemmen, empören, 1. Mos. 49, 9; 3, 26, 37; 5, 28, 7; 33, 11 &c.; Wenn sich . . La Roche gegen Alles, was man Empfindung nennen könnte, auflehnt. G. 22, 137; 33, 249; Weh Dem, der wider das Weltgeschick mit Übermuth sich auflehnt. Platen 2, 36; Sch. 1003a; Daß Etwas in dir ist, das sich gegen diesen Gedanken auflehnt. W. 22, 349 &c., auch mit Dat.: Schwöre, . . | der Krone Englands nie dich aufzulehnen. Schlegel Sh. 7, 346; 8, 165 &c.; Die Auflehnung gegen seinen Willen. Zwei Schwestern 1, 131 &c. — Áus-: gw. hinaus-l.: Wie oft hab ich . . mich aus dem Klosterfenster ausgelehnt. Tieck 2, 79. — Béi-: gw. an-l.: Auf der Bidassoabrücke | lehnen sie die Büchsen bei. Uhland 335 &c. — Hín- &c.: Hingelehnt an den Stock, dreibeinig entrutscht' ich dem Schneekulm. Baggesen 1, 265; Beid' an der Quelle | hingelehnt . ., sangen sie. V. Th. 6, 4 &c.; Den Kopf oder sich aus dem Fenster heraus-, ins Fenster hinein-, herüber-, hervor-l. &c. (s. beugen, neigen). — Rück-: s. zurück-l. — Über-: hinüber-l.: Den linken Arm in die Ecke des Sopha's stützend und sich in die Rückenkissen ü-d. Gutzkow R. 4, 69. — Vór-: nach vorn über lehnen: Hatte sie sich weiter vorgelehnt, um mir so weit als möglich nachzusehen. G. 19, 254; [Er] stieß, v-d, die bewehrten Fersen | in seiner armen Mähr' erhitzte Weichen. Schlegel Sh. 6, 192. — Wég-: gw. ab-l.: Der mit dieser Zuversicht und Bescheidenheit diesen Fehler von sich w. darf. Lavater 1, 40. — Zurück-: nach hinten hin lehnen: Sich an die Lederbacken des alten Stuhls zurückzulehnen. Alexis H. 2, 1, 4; Wenn er . . zu ihren Füßen lag und, mit dem Kopf auf ihren Schoß zurückgelehnt, seine gierigen Blicke in ihren . . Augen weiden ließ. W. 7, 119; Auf ihrem Polstersitz mit Reiz zurückgelehnt. 20, 304 &c., auch: Wenn hoch die Röcke fliegen | und wollustathmend, rückgelehnt, die Leiberchen sich wiegen. Prutz Woch. 115 &c. — Auch (vgl. ab-, weg-l.): zurückweisen: M., Louis' Hand z-d, erwiderte. Gutzkow R. 7, 46.

II. Léhnen, tr.: selten st. des gw. leihen (s. d. 1), z. B.: Die den päpstlichen Rechten alle ihre Macht und Autorität lehnet und verleihet. Fischart B. 48a; Bis ihm der Marschall 2000 Louisd'ors gelehnt. JoMüller 14, 140; Ich habe sie [die Nadel] ihm gelehnt. Rückert Mak. 1, 64; Er lehnte sie [die Bücher] dem Schulmeister. Stilling 2, 79; Seinen Körper; er betrachtete ihn als ein gelehntes Haus. 4, 129 (vgl. Lehnpferd, Miethpferd 69); Wer gern hat zu schaffen, | Der lehn Herren und Pfaffen. Weidner 259; Meinem [Lehns-] Herrn den Mund, sowie den Arm, zu l., | ist meine Pflicht. W. 20, 125; O lehnte Thomson mir | nur diesesmal den seelenvollen Pinsel! 25, 297 &c. — Dazu: Wer borget ist des „Leheners" Knecht. Spr. 22, 7, vgl. gw.: Dem Leiher wie dem Borger. Jes. 24, 2.

Zssg. s. die außer bei be-, ent- und (veralt.) vor-l. dafür üblicheren von leihen und vgl. die in der Bed. versch. von I, z. B.: Áb-: ableihen, abborgen, ent-l.: Da er doch Beide sehr stark genützt und ihnen die feinsten Bemerkungen abgelehnt hat. Herder's Lebensb. 1, 2, 163. — Be-: mit einem Lehen (s. d.) versehn: (veralt.: Belechnen. Stumpf 314a): Einen mit einem Fürstenthum, Bisthum b.; Ich will dich [als Abt] b. mit Ring und mit Stabe. B. 67b; O Volksgebieter, merke, | du trägst, belehnt in Pflicht, | des Volks Gewalt und Stärke, | zu schützen Recht und Licht. V. 4, 49 &c.; Einen Herzog zu setzen, dessen Belehnung, als Zeichen der obersten Hoheit, Innocentius dem Kaiser streitig macht. Sch. 1043a. — Auch (s. Zssg. von Lehen): Beafter-l., begnade-l. Schottel 622b und öfter: Ein Afterbelehnter; Kein geborner Erbherr, sondern ein Gnadenbelehnter. H. &c. — Ent-: 1) Einem Etwas oder es von ihm e., es von ihm zum Gebrauch ent-

nehmen, so daß er das Eigenthumsrecht daran behält, — eig., wo noch der Begriff hinzutritt, daß man die Verpflichtung der Rückgabe hat, und übertr. ohne diesen Begriff, z. B.: Lasst uns Geld e. auf Zinse [von] dem Könige auf unsere Äcker. Neh. 5, 4; Geld (Platen 7, 40), ein paar Thaler (Roquette E. 159) e.; Schon lange mußte ich [Geld] e. Platen 7, 43; Vieh von seinem Nächsten (2. Mos. 22, 14), ein Beil (2. Kön. 6, 5) e.; Bücher von oder aus der Bibliothek e. ꝛc. Übertr.: Einen Ausdruck, Vers, ein Gleichnis dem oder von — aus dem — Homer e. ꝛc.; Als hätt' er von dem Nord | das rasche Flügelpaar entlehnet, | stürmt Doolin her. Alringer D. 160; Daß meine Dankbarkeit den Flor der Nacht e. muß. Sch. 420b ꝛc. Selten: Lies mir jene Worte vor, die du d i r [= für dich] entlehnt hast. Gutzkow R. 7, 461, die du dir geliehn hast. — Dazu: Taufnamen, die dem Kalender oder der Modesprache a b entlehnt sind. Frommann 6, 305; Thom. Plater 189 ꝛc.; Die Entlehnung; Auswärtige Entlehner [von Büchern]. Petzholdt Bibl. 203. — Ver=: st. des gw. verleihen (s. d.). Fischart B. 16a (Verlehnung. 138b); Weidner 3, 11 ꝛc.; Solche Ämter erblich verliehen ... In den verlechneten Plätzen. Stumpf 394 ꝛc. — Vōr=: (veralt.) als Darlehn vorschießen. Schweinichen 1, 245; 322 ꝛc.

Lêhn-er: s. Lehener. — **-ig**, a.: mit so oder so beschaffner Lehne versehn, in Zsstzg. z. B.: Auf einem alten h o ch = und s ch m a l-l–en Rohrstuhl. Klencke Swamm. 1, 36 ꝛc. — **-lich**, a.: s. ablehnen 4. — **-schaft**: s. Lehenschaft ꝛc.

Lēhr, n., –s; –e: in vielen Gewerben, Etwas, wonach man sich bei dem Herzustellenden in Bezug auf Form, Größe ꝛc. richtet, auch Lehre (s. d. 1), z. B. (w e i d m.): L., das Holz, worüber man die Netze strickt. Laube Br. 272, Strickholz ꝛc.

Zsstzg. s. Lehre, ferner: Be=: gw. Belehrung: Der Ost . . . lispelte B., | allein zu stammelnd war und allzuwirr | sein Unterricht. Daumer H. 1, 56.

Lēhrbar, a.: was gelehrt werden (s. lehren und Zsstzg.) kann, z. B.: Von ihrer nicht einmal l–en, nur lernbaren Fülle freier Mitteltöne. Grimm Urspr. d. Spr. 33; Jene Wissenschaften, die man u n-l. nenne. Gervinus Lit. 5, 295; Der unbe-l–e Alte [der sich nicht belehren ließ] ließ ihn nicht ausreden. Keller gH. 4, 182 ꝛc.

Lēhre, f.; –n; Lehr=: 1) das Lehr, s. d. und vgl. Model, Kaliber, Schablone, Muster ꝛc., namentl. a) B a u k.: das hölzerne Gerüst, Gewölbe und Bogen darüber aufzuführen, Bogengerüst, Lehrbogen, B o g e n-L. — b) B e r g b.: Maß, Richtscheit. — c) B i l d h.: Modell. — d) F i s ch e r.: Strickholz, die Netze darüber zu stricken, ebenso weidm. — e) G l a s e r.: ein Eisenblech mit Löchern, durch die das zu ziehende Blei gesteckt wird und die diesem gleichsam das Gleis (s. d.) anweisen. — f) K r i e g s k.: ein Eisenblech mit kreisrunden Löchern, den Durchmesser der Kugeln (das Kaliber) zu messen, K u g e l-L., -Lehr, verderbt -Öhr. — g) L a n d w i r t h s ch.: der Vorsteckkeil, womit die Räder des Pflugs gestellt werden. — h) R e e p s ch l ä g.: ein zum Zusammendrehen der Taue dienender abgekürzter Holzkegel mit mehreren (gw. 3) Rinnen („Rümmeln"), worin die zusammenzudrehenden Duchten liegen. Die Dicke der L. (des „Hoofds", s. Haupt 10h) steht im Vh. mit der des zu schlagenden Taus und davon, wie viel schäftig es wird, hängt die Zahl der Rümmel ab: Eine vierrümmlige L. (für vierschäftige Taue). — i) S ch l o s s e r.: Werkzeuge, den Durchmesser von Löchern, die gleichmäßige Weite von (Schlüssel=) Röhren, den Durchmesser von Stiften und Dörnern zu bestimmen (Kaliber), ähnlich auch L., D r a h t-L., bei den Drahtziehern = Draht=, Zieheisen; ferner: stählerne Muster zum Aushauen von Schildern, Schlüssellöchern, Blechen ꝛc. — k) S ch m i e d.: z. B. der gußeiserne Cylinder, um den die Glieder der Ankerketten gebogen werden. Karmarsch 2, 427 ꝛc. — l) Damit diese [Schnitte] recht regelmäßig ausfallen, wird der Draht über hölzernen L i n e a l e n und L–n, die man neben den Leimblock legt, hinweggezogen. 578. — m) w e i d m.: s. d u. ä. m. — 2) M ü l l e r: Der Stein (Läufer) liegt in der L., wird in die L. gebracht (oder abgelehrt), in Gleichgewicht, wie er richtig liegen muß, O b e r-L., in Bezug auf die obre, U n t e r-L., in Bezug auf die untre (nicht immer genau mit jener gleichlaufende) Fläche des Steins. — 3) (s. 1) eine Regel oder ein Satz als Weisung und Richtschnur des Verhaltens: Einem gute L–n geben; Das soll mir eine L. sein; Laß dir Das zur L. dienen; Deine L–n sind gut; wenn du sie nur selbst befolgen wolltest; Was ist die L. [Moral, s. Sitten=L.] dieser Fabel?; Er schlug der Weisheit L–n in den Wind. Cham. 4, 12; Aus diesem Ereignis zog ich mir jedoch keine L. G. 25, 214; Diesmal schloß er seinen Vortrag nicht mit einer L., die sich auf irgend eine beobachtete Krankheit bezogen hätte (s. 4). 22, 5; Acht' auf eines Freundes L–n | und rufe selbst das Unglück her. Sch. 57b ꝛc. — Die Ez. auch distributiv, z. B.: Ich bin nicht unbedeutsam, ich nehme L. an. Engel 12, 60, d. i. die mir in den einzelnen Fällen zu Theil werdende L., — nam. aber auch kollektiv: eine Gesammtheit von L–n, die in sich ein abgeschloßnes Ganze bilden (s. 4), oft als Theorie der Praxis gegenübergestellt: Lasst uns die Hauptsumma aller L. hören. Pred. 12, 13 ꝛc.; Welcher [deren] L. ist kein nütze und ihre W e r k e sind falsch. Ps. 144, 8; Er vernehme die L. der Weisen und ihre B e i s p i e l e. Spr. 1, 6; Beispiel predigt besser als L. Forster Br. 1, 341 ꝛc. und oft prägnant = Glaubens-L., religiöses System (s. 4): Die rechte, die reine L.; Die Lehre Christi; Die christliche L.; Sie aber blieben beständig in der Apostel L. Ap. 2, 42; Jerusalem hat mein Gesetz verwandelt in gottlose L. Hes. 5, 6; L. der Pharisäer und Sadducäer. Matth. 16, 12 ꝛc. — 4) (s. 3) verallgemeinert, wobei der Begriff der „Richtschnur des Verhaltens" zurücktritt oder ganz verschwindet: etwas Wahres oder als Wahres Aufgestelltes, das in Denen, welchen es mitgetheilt wird, die richtige Erkenntnis Dessen, worum es sich handelt, bewirken soll, seien es nun einzelne Sätze oder häufiger ein System von Sätzen (Doktrin), wo es dann auch ein Buch, dessen Inhalt die Lehre bildet, bez.; Die L. des Pythagoras von der Seelenwandrung; Die L. von der Kongruenz der Dreiecke; Die L. von den Brüchen; Die L. des Kopernikus von der Drehung der Erde um die Sonne galt als ketzerisch; Die L. von der Dreieinigkeit ꝛc.; Eigenschaften, welche . . Gall, nach seiner L. [der S ch ä d e l-L.], an mir anerkannte. G. 21, 288; Zur F a r b e n-L. 37, III; B ä n d e r-L. 19, 23 [Syndesmologie, L. von den die Knochen des Körpers verbindenden Bändern]; Akustik ist die L. vom Schall oder die S ch a l l-L. und so in unzähligen Zsstzg. — 5) (s. 3) o. Mz.: der Zustand Dessen, der in einem praktischen Fach (zunftmäßig) Unterweisung und Anleitung bekommt, um es später selbständig ausübend in Anwendung bringen zu können — und: die Zeit, solange man sich in dieser Unterweisung befindet, versch. Unterricht, Schule (s. d.): Bei einem Meister, Handwerker, Künstler in der L. sein, stehn, in die L. kommen, treten, gegeben, gethan werden; Einen Knaben in die L. nehmen; Aus der L. laufen; Wenn er die L. durchgemacht hat, wird er losgesprochen und Gesell; Sein Vater gab ihn einem sogen. Viehdoktor in die L. Hebel 3, 27 ꝛc. Ugw.: Die Studenten . . . laufen alle aus der L. [dem Kolleg], | ihm ein Hoch-Vivat zu bringen. Schenkendorf (Hungari 2, 198). Auch übertr.: Du kannst bei ihm in die L. gehn [noch von ihm lernen, er ist dein Meister]; Ich merke schon, sie nimmt ihn in die L. [unterweist ihn in der Liebe]. G. 12, 80 ꝛc.

A n m. Ahd. lêra, mhd. lêre, veralt.: Ihre L a h r. Luther 8, 364a; Waldis Ps. 1, 3; 4; 60, 2 neben: L e h r. 2, 2; 60, 3 ꝛc.

Zsstzg. sehr zahlreich, nam. zu [4], was wir unbez. lassen und wovon (vergl. Zsstzg. von II. Kunde, von Kunst, Wissenschaft ꝛc.) wenige als Bsp. genügen: A r z n ē i=: Lehre von den Arzneien. — B ä n d e r=. — B e w ú s s t s e i n s=: s. Wissenschafts=L. — B ō g e n= [1a]. — D é n k=: Logik. — D í n g e=: Ontologie, der Theil der Metaphysik, der die Eigenschaften, ohne die ein Ding kein Ding sein würde, angiebt und erweist, die Lehre von den denkbaren Dingen, s. Wissenschafts=L., auch (s. Ding 4): Der Dichter, dessen Muse spricht, | wie seine Dinger-L., | der lauter Metaphysik ist. Uz 2, 49 ꝛc., vgl.: In der Denkkunst [Logik] und in der W e s e n-L. [Metaphysik]. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 998 3. 14). — D r á h t= [1i]. — E r k é n n t n i s=: s. Wissenschafts=L. — E r z i ē h u n g s=: Pädagogik. — F á b e l=: Mythologie, Götter=, Sagen=L. — F á r b e n=. — G e h ē i m=: geheime Lehre: Eine knifflische G. der Juden. Jahn M. 239, s. Kabbala. — G ē i s t e r=: die Lehre von den Geistern, Pneumatologie. — G ē i s t e s=: die Lehre vom menschlichen Geist, nam. insofern er sich im Gehirn manifestiert und dessen Gestalt aus der äußern Kopfgestalt, dem Schädel, erkannt werden soll, Phrenologie, s. Scheve Katechism. d. Phrenol. 33. — G l ā ū b e n s= [4; s. 3]: Lehre vom (religiösen) Glauben, Dogma, Dogmatik. — G ó t t e s=: Religion, Theologie. — G ö t t e r=: s. Fabel=L. — G r ō ß e n=: Mathematik, die Wissenschaft, die die Eigenschaften der Größe, soweit sie meßbar und berechenbar ist, zum Ggstd. hat. — G r ú n d=: 1) Grundsatz, Axiom, eine Wahrheit, die, aus sich selbst erhellend, keines Beweises bedarf und worauf als Fundament man den Beweis andrer Sätze baut: Wo man Grillen für Wahrheit und Hypothesen für G–n verkauft. G. 14, 258. — 2) Metaphysik, als die ersten Gründe aller menschlichen Erkenntnis enthaltend. — H ā ū p t=: eine hauptsächliche, sehr wesentliche Lehre. — H í m m e l s=: 1) Lehre vom Himmel, den Gestirnen ꝛc. — 2) [3] eine himmlische Lehre: Wo sie noch von Gott empfingen | Himmelslehr' in Erdesprachen. G. 4, 1. — I r r= [3; 4]: irrige, irrführende Lehre. W. 24, 53 ꝛc., nam. auch in Glaubenssachen, vgl. Ketzerei: Ihn der J. angeklagt. G. 39, 83; Freventliche J–n. Ruge Rev. 2, 104. — K í n d e r= [3]: der für Kinder berechnete Unterricht in der Glaubens=L., die „Katechisation", dazu: Der Kinderlehrer [Katechet]. — K í r ch e n= [3]: der Inbegriff der von der (oder einer) Kirche angenommenen Lehren, die Glaubens=L. der (oder einer) Kirche. — K l ū g h e i t s=: Lehre, wie man sich klug zu verhalten hat. — K n í f f l i ch k e i t s=: Kasuistik. Jahn M. 106. — K r á f t=: bei Volger statt des gw. Naturlehre, Lehre von den Kräften. Kolatschek StdZ. 132 ꝛc. — K ū g e l= [1f]. — L í ch t=: Optik. — M í ß=: irrige, falsche Lehre: Wegen meteorologischer M–n. G. 27, 233. — N a t ū r=: Physik, s. Kraft=L. — Ō b e r= [2]. — P f l í ch t e n=: Sitten=L. 1a, vgl. Tugend=L. — R é ch t s=: die Lehre vom Recht, s. Tugend=L. — S ā g e n=: s. Fabel=L. — S ch ā d e l=: s. Geistes=L. — S ch á l l=. — S ē e l e n=: Psychologie, vgl. Geistes=L. — S ē i n s=: Ontologie, s. Wissenschafts=L. — S í t t e n=: 1) Moral: a) die Lehre vom Sittlichrechten überh., Pflichten=L.: Der Religion und der ihr so nah verwandten S. G. 21, 75; Eine Probe seiner S., die den ersten Theil seiner Gesetzgebung ausmacht. W. 7, 69 ꝛc. — b) ein einzelner Satz, in welchem ausgesprochen ist, wie der Mensch sich zu verhalten hat (s. 2): Ich weiß wohl eins [ein Geschichtchen], es fehlt ihm nur die S. Ramler F. 3, 6. — 2) (selten) eine — und die L. von den guten Sitten im gesellschaftlichen Leben: Knigge's Schrift . . enthält gute Klugheits- und S–n. Campe. — S p r ā ch=: Grammatik, Inbegriff der in einer Sprache geltenden Regeln: Es giebt mehrere deutsche Sp–n von Heinsius. — S t ā ā t s=: Lehre von der Einrichtung, Verwaltung eines Staats. — T r ā ū m=: 1) Traumdeutungs=L. — 2) eine auf Träumen beruhende L. Luther 5, 357a, vgl. T r u g-, W a h n-L. — T ū g e n d=: die (oder eine) Lehre von der Tugend (Ethik): T–n geben und selbst nicht tugendhaft sein, vergl. Pflichten=, Rechts=L. — Ú n t e r= [2]. — V e r n ú n f t=: Logik, auch eine von der Vernunft gegebne Lehre oder Wahrheit. H. Ph. 10, 379. — W ā h n=: s. Traum=, Irr=L. — W ē i s h e i t s=, W é l t=: Philosophie, s. Wissenschafts=L. — W é r k=: Lehre von dem Verdienst guter Werke, im Ggsz. der Glaubens=L. Luther 6, 42b, vgl. Werkheiligkeit. — W ê s e n=: s. Dinge=L. — W í s s e n s ch a f t s=: bei Fichte Bez. der (wirklich wissenschaftlichen) Philosophie: Jenen nichtigen Namen darum mußten wir aufgeben; offenbar wäre sie Wissen, Theorie, Lehre und zwar, während das Andere Dinge-L., Seins-L., Welt-L. (gar Weltweisheit) sich nannte, müßte diese Erkenntnis-, Bewußtseins-, W. heißen. Fichte 4, 373; 1, 38 ꝛc.

Lēhren, tr.: lernen (s. Anm.) machen; eine Anweisung zu etwas zu Thundem, Auszuübendem geben: 1) ohne Obj.: a) eig.: Kenntnisse, nam. durch Vortrag überliefern: Der Lehrer lehrt und die Schüler lernen; Solche Handwerke haben ihr Geheimnis, das sich nicht l., nur lernen läßt. Bucher Nat.Z. 13, 369; Die Nothwendigkeit,

sich zu be-l., indem er zu l. aufgefordert wurde. G. 17, 267; Da die jüngern [Professoren] eig. nur l. [docieren], um zu lernen . . ., so erwerben sie ihre Bildung durchaus auf Unkosten der Zuhörer, weil diese nicht in Dem unterrichtet [s. d.] werden, was sie eig. brauchen. 21, 40; Die Ursache, warum man im L., ja sogar im Unterrichten nicht weit kommt. 39, 415; Solcher L–den sind sechs. 31, 101 ꝛc. — b) nam. bibl.: predigend l., Anweisungen in Betreff des sittlichen Handelns geben: Jesus lehrete [„sie" 13, 54] in ihren Schulen. Matth. 4, 23; Er ging durch Städte und Märkte und lehrete. Luk. 13, 22; Einem Weibe gestatte ich nicht, daß sie lehre. 1. Tim. 2, 12; Den, der heilsam lehrt. Am. 5. 10; Die Propheten, so falsch l. Jes. 9, 15; [Sie] l. aus uneinigem Herzen. Ps. 12, 3; Ein weises Herz (s. c) redet klüglich und lehret wohl. Spr. 16, 23 ꝛc. — c) mit sachl. Subj.: Liebliche Reden l. wohl. 21; Glaube dem Leben, es lehrt besser als Redner und Buch. G. 1, 310; Ein l–des Beispiel ꝛc. — 2) (s. 1) mit sachl. Obj.: Französisch, Deutsch, Sprachen, Mathematik, Philosophie, neuere Geschichte l. ꝛc. (1a); Sitten (Spr. 26, 16), die Schrift (Sir. 38, 18) l. ꝛc. (s. 1b); Kreuz lehrt Geduld; Armuth lehrt viel Böses. Sir. 13, 10 ꝛc. (s. 1c); Die leichtesten Dinge von der Welt, das Reiten ꝛc. werden mit einer Anstrengung und Ausdauer gelehret und gelernt, als wären die schwersten Verrichtungen des menschlichen Geistes. Börne 2, 363; Die Tugend, wie ein reichbegabtes Herz sie l–d übt, weil es sie nicht übend l. darf. 266; Das Rundum vom Wortlernen zum Wort-L. für neue Wortlehrlinge. Gervinus Lit. 5, 58. — a) Rechtsspr.: Einen Eid (s. d.) l., dem Schwörenden in best. Form vorsprechen; Einen gelehrten Meineid schwören. Carol. § 107 ꝛc., s. Haltaus 625. — b) zuw. eine Pers. als sachl. Obj. (nicht zu verwechseln mit 5): Giebt es jetzt noch Zauberinnen, | wie Ovid und Ariost sie [ihr Dasein] lehrt? Göckingk Lieb. 127 ꝛc. — 3) (s. 2) mit abhäng. Satz: in denen der Indik. die Übereinstimmung des Sprechenden mit dem Inhalt des Gelehrten ausdrückt, die der Konjunktiv zweifelhaft läßt oder als nicht statthabend bez.: Ptolemäus hatte gelehrt, daß die Sonne sich um die Erde bewege; Kopernikus lehrte, daß die Erde sich um die Sonne bewegt; Keppler, daß sie, wie alle Planeten, sich in einer Ellipse bewegt; Newton, warum sie diese Bahn beschreibt; Die Erfahrung lehrt, daß ein Stein mit beschleunigter Geschwindigkeit fällt; Das Beispiel des Diogenes lehrt, wie wenig der Mensch bedarf; H. Davy lehrte, wie man mittels der galvanischen Säule Kalium darstellen kann; Die Alchymisten lehrten, wie man Gold machen könne ꝛc. — 4) (s. 2 und 3) mit abhäng. Infin.: Lesen, schreiben, rechnen, reiten, singen, tanzen l., Unterricht in den genannten Ggstden ertheilen (1a); Noth lehrt beten (1c); Die Anfechtung lehret aufs Wort merken. Jes. 28, 19 ꝛc. Über das „zu" beim Infin. und die Form des Partic. s. 8a, b und d. — 5) mit persönl. Obj.: Lehret mich, ich will schweigen. Hiob 6, 24; 38, 1; Wer will Gott l. [versch. 2b], der auch die Hohen richtet? 21, 22; Sir. 1, 3; Wer einen Narren lehret. 22, 7; Lerne vor selbst, eh du Andre lehrest. 18, 19; Laß dich vor wohl l. 33, 4; Lehret alle Völker! Matth. 28, 19 ꝛc. Zuw. refl.: Der sich laut durch manchen Trostgrund lehrte [belehrte, erbaute]. Gellert 1, 216. — 6) (s. 5) Dazu zuw. mit abhäng. Präpos.: Ich will euch l. von der Hand Gottes. Hiob 27, 11; Ich will machen . . alle deine Kinder gelehret vom Herrn. Jes. 54, 13; Sie werden alle von Gott gelehret sein. Joh. 6, 45; Luther 1, 291b ꝛc., welche pass. Fügungen doch wegen der Zweideutigkeit vermieden werden, vgl.: Die im Gesang des Herrn gelehret [unterwiesen und dadurch: geschickt] waren. 1. Chron. 26, 7, mit Genit.: Richter und Urtheiler, die solcher Rechten nicht gelehrt sind. Carolina § 104; Griechischer Zung' ausbündig gelehrt. V. H. 2, 56 ꝛc., s. u.: Gelehrt und Zsstzg. wie: Rechtsgelehrt. — 7) (s. 5 und 3 und vgl. 2) sehr häufig mit persönl. und sachl. Obj., sei dies ein Hw. oder ein abhäng. Satz, vgl.: Der Kaiser weist sie manchen Pfad, | wo sich viel Wilds verborgen hat. Simrock (Echtermeyer 83) ꝛc.; Zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. Ps. 25, 4; Der dich lehret, was nützlich ist. Jes. 48, 17; Lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß. Ps. 39, 5 ꝛc.; Wir lehrten unsre Freunde, auf welche Art ꝛc. Forster R. 1, 151; Voln. 25; Reineke . . wollt' ihn allerlei Weisen . . l. G. 5, 125; Den die Erfahrung gelehrt hatte, daß ꝛc. 15, 27; Man lehrte mich, Liebkosungen seien wie Ketten ꝛc. 9, 35; Die Ameisen haben mich diese Vorsicht gelehrt. L. 1, 139; Der Gott, welcher die Menschen den Wein [Weinbau] gelehrt hatte. 8, 518; Habt ihr . . die Möglichkeit, daß Engel sind . . mich nicht gelehrt? Nath. 1, 2 ꝛc.; Die dich sein Dasein lehrten. Lichtwer 194; Ich wollte | l. dich des Lebens beste Güter. Platen 4, 384; Die haben wohl ein Stück von Schwarzkunst dich gelehrt. Rückert Rost. 73a ꝛc.; Die Pflanze kann es dich l. Sch. 90a; Du willst Wahres mich l. 90b; Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. 91a ꝛc.; Das Lied, das ihr mich erst gelehrt. Schlegel Sh. 3, 88; Die Lieder, die er dich lehrte. Tieck 10, 43; Wer hat dich solche Streich gelehrt? Uhland 379; Lehr du mich . ., | wie man die guten Schwerter macht. 383; Musen, die ihr . . | die deutsche Leier mich gelehrt. Uz 2, 170; Seinen Brudersohn Moral und Politik zu l. W. 7, 131; Dein Empfang | . . soll dich l., | wie wir den Mann, der dich empfohlen, ehren. 12, 102; Ich weiß nicht, was mich hält . ., | dein freches Maul zu l. (s. b), | daß Götter selbst ihr Bild in dieser Tugend lehren. 185 ꝛc.; Wer, wenn er selbst [Gott] nicht, hat mich ihn gelehrt (s. 1c)? Zschokke 1, 13 u. ä. m. — a) Dazu im Allgem. veraltend das Passiv (vgl. 11 und fragen 1d): Haltet an den Satzungen, die ihr gelehrt seid. 2. Thess. 2, 15; Dann wird der Schüler einige handgreifliche Inventiones gelehrt. Gervinus Lit. 3, 330; Das Schlimmste, was uns widerfährt, | das werden wir vom Tag gelehrt. G. 3, 94; Wohlthun ward er nie gelehret. Gryphius Fr. 470; Sie werden jetzt gelehret, | was nie zuvormals noch kein Weiser je gehöret. Opitz 1, 17; Wenn sie nicht bereits eine Art Sprache durch ihre Erziehung gelehrt worden wären. W. 21, 298; Diesen [den Tanz] wurde sie von der Natur selbst gelehrt. 301. Am häufigsten noch mit allgm. Obj. wie: es, Das, Alles, Viel, Manches, was ꝛc., doch s. 11. — b) prägnant: auf empfindliche Weise Einem Etwas beibringen, was ihm fehlt: Einen Mores (s. d.) l. ꝛc. und nam. als Drohung: Wart, dich werd' ich Bescheidenheit, Gehorsam ꝛc. l. (s. o.: W. 12, 185) und iron.: Dich werd' ich Trotz l. [den Trotz werd' ich dir austreiben]. — 8) (s. 5 und 4, vgl. 10) mit persönl. Accus. und Infin., ganz der Fügung in 7 entsprechend, vgl.: Einen das Reiten, — ihn reiten l.; Lehrt mich beßre Sachen, | als statt des Singens Geld bewachen. Hagedorn 2, 121 ꝛc., auch (s. b): Wart, dich werde ich gehorchen, — iron.: trotzen l. ꝛc. — Wenn der Infin. innig mit l. verbunden ist, indem er damit gleichsam zu einem Begriff verschmilzt, wie in: kennen (s. d. 2h) l. oder doch den unmittelbaren Ggstd. des Unterrichts oder der Unterweisung bez., wie in: lesen, schreiben, tanzen l. ꝛc. oder wenn er sonst nicht durch allzuviel Dazwischenstehendes von l. getrennt ist, so steht er ohne „zu" (s. d. †), das bei loserer Verbindung, — wenn z. B. ein mehr mittelbarer Erfolg der Lehre bez. wird oder das Zeitw. an und für sich durch mehrere Wörter ausgedrückt ist (z. B.: Sich in Acht nehmen, auf der Hut sein, aufmerksam sein, getreu sein) oder der Infin. durch dazwischen tretende adverb. Bestimmungen von l. getrennt ist — theils stehn kann, theils (nam. aus Wohllautsrücksichten) stehn muß, begreiflicherweise mit manchen Schwankungen, vgl.: Er lehrte mich rechnen; Er lehrte mich, diese Aufgaben auf eine weit kürzere Weise mittels der Logarithmen (zu) rechnen; Er lehrte ihn aufpassen, — aufmerksam zu sein und auf jedes Wort genau zu passen; „Will etwa mich dein liebenswürd'ger Mund | die Eitelkeit der Welt verachten l.?" | Ein jedes Gut nach seinem Werth zu schätzen | [Das] brauch ich dich nicht zu l. G. 13, 172; Hast du sie fliegen gelehrt [s. c], warum lehrst du meine Seele nicht auch, dir wieder zu kehren? Hölderlin H. 2, 99 ꝛc. — a) Ferner Bsp. ohne „zu" (s. lernen 1e): Er lehret meine Hände streiten. Ps. 18, 35; Lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20; Er wird das Recht wahrhaftiglich halten l. Jes. 42, 3; Sie lehrt ihn die eine Art von Empfindungen nach ihrer wahren Stärke verbergen, die andre in einer falschen Stärke erheucheln. Engel 7, 203; Der vertraute Umgang mit Ihnen lehrt mich gewiß so leben, wie man leben soll. Forster Br. 1, 474; Die Liebe . . lehret den Verschwender sparen. Göckingk Lieb. 127; Was das Täubchen girren lehret. ebd.; Lehr mich ihrer würdig sein. G. 6, 63; Mit unschätzbaren Gütern lehret uns | verschwenderisch die Noth gelassen spielen. 13, 154; Lehrt sie den Zauberreiz der wilden Lüste fliehn. Lichtwer 194; Die Noth . ., | die einen Hektor selbst dem Stärkern weichen lehrt. Ramler F. 2, 528; Lehre mich nur an diese Menschen glauben. Ruge Rev. 1, 23; Wer wird künftig deinen Kleinen l., | Speere werfen und die Götter ehren? Sch. 1a; Er lehrt die schwebenden Planeten | ew'gen Ringgangs um die Sonne fliehn. 2a ꝛc. — b) Bsp. mit „zu" (s. lernen 1d): Daß sie ihn l., seiner eigenen Stimme zu gehorchen. Börne 3, 37; Wenn er manches Auge dahin ernst und nachdenkend zu blicken lehrt, wohin ꝛc. Burmeister gB. 1, 94; Dich lehrt das Roß, das du verlangst, | die Zunge zu bewegen. Cham. 3, 208; Uns, die er gelehrt hat, um ganz 'was Anderes vertraulich ihn anzugehen. Forster Br. 1, 341; O lehre mich, das Mögliche zu thun. G. 13, 134; Ich will sie nicht l., übermüthige Forderungen zu stellen. Gutzkow R. 6, 261; Den du mich so zu verabscheuen gelehrt hast. 4, 151; Leidenden beizustehn, Das lehrten mich eigene Leiden. H. Pb. 10, 184; Der Knabe, den Irin gelehrt, | auf jede Schönheit der Natur | zu merken. EKleist 1, 79; Er habe sie dadurch gelehrt, über den Ewigen und die Tugend zu vernünfteln. Klinger F. 45; Haben sie gelehrt, das Auge auf England zu wenden. Kohl Irl. 1, 6; Wer hat dich gelehrt, diesen Namen auszusprechen. Musäus M. 2, 23; Ich will dich l., vor mir den Hut zu ziehen, du Wanst! Ruge Rev. 2, 291; Ich schwöre, daß, wenn er mir jemals in die Hände fällt, ich ihn l. will, solche Treulosigkeiten zu begehen [s. 7b]. Sch. 1091a; Lehre mich zu fluchen meinen Feinden! Schlegel Rich. III. 4, 4; Aspasia . ., welche die attischen Hetären lehrte, sich durch Geist und Schönheit Unabhängigkeit, durch die feinste Kultur aber öffentliche Achtung zu erwerben. FSchlegel GrR. 1, 263; Wie schön er den Pflug uns zu führen gelehrt [s. d]. Werner Ostf. 1, 31 ꝛc. — c) Mundartl. auch unpersönl.: Es würde den Junker wohl l. [er würde schon lernen], das Wirthshaus weder aufzuthun, wenn er nur ein paar Tage es haben müßte wie sie. Pestalozzi 4, 390. — d) Von l. mit bloßem Infin. (vgl. dürfen I und heißen 1a) findet sich das Partic. l., daneben aber auch im Ganzen heute wohl als die gewöhnlichere Form gelehrt (s. kennen 2h), vgl.: Wer hat dich so l. theilen? Luther 5, 271b; Wer hat dich | so nach Hofart theilen gelehrt? G. 5, 264; Hast du sie fliegen gelehrt? Hölderlin H. 2, 99; Dieses Rückblicken hat mich einsehen l., was ꝛc. Lewald W. 2, 445; Hat trotzen dich der arme Fürst gelehrt. Schlegel Sh. 8, 218; Die mich den Reichthum verachten gelehrt hat. W. 1, 71. — e) Über den Wegfall des einen von zwei gleichlautenden Fw. bei reflex. Infin. (ohne „zu") s. Du 8 und vgl.: Er lehrte ihn sich seines Kummers schämen, und: Kommt, lehret nur mich meines Kummers schämen. Göckingk Lieb. 140. — f) Ist der abhäng. Infin. ein Zeitw. mit doppeltem Nomin., so steht gw. „zu" dabei und das Prädik. im Nom.: Er lehrte ihn der Beschützer der Armen (zu) sein, — selten (vgl. lassen 5): Er lehrte ihn den Beschützer der Armen sein. — 9) Statt des persönl. Obj. neben dem sachl. (sei dies nun durch ein Hw. oder durch einen Satz ausgedrückt) findet sich schon bei Spate (der freilich 2, 232 nur den doppelten Accus. erwähnt) 1, 1127 und 2, 49 und nam. bei Neuern oft — wie im Frz., vgl. 11 — der persönl. Dat., vgl. für das Schwanken nam.: Dank, Jude, daß du mich das Wort gelehrt. Schlegel Kaufm. 4, 1; Nerissa lehrt mir, wie ich glauben soll. 5, 1, dagegen bei V.: Dank, Jude, daß du mir gelehrt das Wort, und: Nerissa lehrt mich, wie ich denken soll. Aus den ausführlichen Belegen für den Dat., die wir (Herrig 28, 119 ff.) zusammengestellt, erwähnen wir hier: Alexis H. 1, 2, 190; Arndt 105; 162; 284; Ber. 36; Auerbach D. 1, 13; 186; Barf. 68; 77; Bettine 1, 79; Börne 3, 88; 393; Burmeister Gsch. 127; Cham. 5, 55; Dingelstedt Hepl. 2, 77; Droysen Ar. 3, 88; Y. 1, 303; Fichte 8, 473; Forster Br. 1, 13; 2, 23; Voln. 20; Ich wollte Jedem sein eigen Kunststück l. G. 7, 202; 13, 141; Sie lehrte ihm kleine Lieder. 17, 2; 140; 30, 183; Niemand kann mir's l. Grimm M. 18; Heine Rom. 124 (neben dem Acc.); NGd. 317; Heinse K. 1, 17; 145; Das lehr' ich keinem Mädchen noch Weibe. H. 8, 441; 11, 161; Iffland 5, 2, 15; Jahn V. 248; Kant Anthr. 314; phR. 15; Kerner 529; Kinkel E. 18; HKleist E. 1, 52; Hint. 281; Klencke Parn. 2, 205; Klinger LeidW. 74; Kohl A. 1, 137; 143 u. o.; Körner 125a; 237b; Kühne Freim. 294; Die Ursache hat mir Menage gelehrt. L. 3, 88; 407; Lichtenberg 5,

250; Lichtwer 64; 180; Möser Osn. 1, 7; WhMüller 1, 250; Musäus M. 1, 58; 2, 22; 128; 4, 78; 85; Olearius Reis. 2a; Ich wollte meinem Gustav kaum Etwas mehr l. JP. 1, 183; 191; Platen 1, 337; 4, 8; 10; Prutz DM. 1, 2, 170; 193; Raumer Päd. 3, 1, 82; 141; Rückert 1, 366; Mak. 2, 49; BrE. 414; W. 1, 115 ꝛc.; Schlegel Sh. 1, 3; 93; 2, 160; 6, 11; 146; 232; 324; 7, 132; 8, 68 ꝛc.; Sonnenberg D. 1, 315; Streckfuß Rol. 2, 20; Tieck 2, 12; 10, 42; 16, 42; 134; Nov. 1, 20; NKr. 2, 221; 447; Symb. 5, 5; Weil ja die Muse | ihnen gelehrt den Gesang. . . Dich hat die Muse [ohne sachl. Obj.]. V. Od. 8, 481 ff.; 22, 423; 23, 160; Ov. 1, 189; 2, 65; Th. 2, 162; 13, 8; 21, 33; Bion 2, 8; 3, 6 ff.; Ar. 3, 246; H. 1, 254; Sh. 2, 504; 3, 176; 177; 658; 664; Waldau N. 1, 277; Werner Ostſ. 1, 239; Weise Abs. 363; Der einem jungen Menschen solche Dinge lehrt. W. Luc. 3, 384; Zelter 5, 459 ꝛc. — 10) (s. 9) Der persönl. Dat. findet sich auch hin und wider neben dem Infin. (mit oder ohne zu), obgleich der Accus. mit dem Infin. bei Weitem überwiegt. Bettine Fr. 1, 60; Ein Kind, dem der Demonstrator die Pflanzen unterscheiden lehrte. Forster It. 1, 104; Wie ihr Großes ahnen meinem Geist gelehrt (s. 8c). Hölderlin H. 2, 111; Kohl A. 3, 405; Raumer Päd. 3, 1, 124; Leb wohl! Vergessen lehrest du mir nie . . . So lehre mir das Denken zu vergessen. Schlegel Sh. 1, 18; Spate 1127; Hexensalbe, die ihnen natürlich der Teufel bereiten lehrt. Tieck NKr. 2, 358; Waldau N. 2, 222. — 11) im Passiv gewöhnlich (s. 7a) zu 10: Uns Andern ist Das nun schon nicht gelehrt worden. G. 30, 333; Im vierten Hauptstück werden dem Gesetzgeber Handgriffe gelehrt. 32, 84; Börne 3, 34; JGJacobi Ir. 1, 1, 22; Kohl Irl. 1, 50; Mosen Ah. 88; Musäus M. 2, 23; Ph. 1, 65; Raumer Päd. 3, 2, 168; Der Jugend wurde Nichts gelehrt, was ꝛc. W. 8, 216 ꝛc. und so auch, wenn das sachl. Obj. durch einen Satz oder einen Infin. (mit zu) ausgedrückt, wo denn aber auch mit einer Nüance die in 7a erwähnte Fügung geläufig ist: Er — oder ihm — wurde frühzeitig gelehrt, wie er sich in solchen Fällen zu verhalten habe; Die Kinder werden — den Kindern wird — dadurch gelehrt, Bescheidenheit zu heucheln; Ich bin früh angeleitet und gelehrt worden, daß man Wesen wie Tante Helene hassen soll. Gutzkow R. 8, 253; Börn. 28; Ihm wurde, sobald er denken konnte, gelehrt, mich zu hassen. Hackländer Stillfr. 2, 220; Der Blick . . . wird nur nach und nach emporzuschaun gelehrt. Rückert W. 4, 107 ꝛc. Beide Fügungen sind, wie gesagt, durch eine Nüance versch.: Was mir gelehrt worden, Das ist mir als ein zu Lernendes mitgetheilt; mein Verhalten dazu, ob und wie es in mich aufgenommen, bleibt außer Frage; in der Fügung aber: „Ich bin Etwas gelehrt worden" bin ich die Pers., die lernend eine Einwirkung erfahren. Dort also tritt mehr die Thätigkeit des Lehrenden, hier die des Lernenden hervor und demgemäß bez. „gelehrt" (s. d.) nicht eine Pers., der Etwas gelehrt worden, sondern die Etwas gelernt, sich eine Fülle des Wissens selbstthätig angeeignet hat, z. B. unter Andern auch einen Autodidakten. Ugw. ist die Fügung: Den Staat, an dessen Allmacht zu glauben ihn freilich niemals gelehrt worden ist. GSiebert (Jahrhundert 2, 383). — 12) refl. mit Angabe der Wirkung: Die schlechtesten Schützen, an welchen sich jemals Kupido müde gelehrt hat. Bode Empf. 166. — 13) Das adjekt. Partic. Gelehrt (vgl. 11) s. u. — 14) Dazu: Lehrer (s. u.) und: Der Lehrung [gw.: des L–s] und Billigung toller Grundsätze beschuldigt. Arndt Ber. 68; Zinkgräf 1, 137 ꝛc., gw. von Zsstzg. (s. d.).

Anm. Goth. laisjan, ahd. lêr(r)an (noch Luther 8, 12b ꝛc. lerren), mhd. lêren, s. Lehre, Gleis und Leist, — nam. mundartl. vermischt mit lernen (ahd. lirnên, lërnên, mhd. lërnen, bei Fischart B. 11b; 52a ꝛc. „lehrnen"), s. Hebel 8, 252, z. B.: Ich lern dir's ganz allein. Auerbach D. 1, 13; Burmann Fab. 77; Geßner 3, 115; Haben die endlosen Kriege nicht Beiden einsehen lernen, daß ꝛc. Grabbe Hann. 116; Ich lerne sie allerlei lustige Lieder. G. 9, 10; Lernte mich ihn kennen. Gutzkow R. 6, 414; Kompert Pfl. 1, 105; 124; 192; Also wollen wir dich lernen, wie ꝛc. Luther 8, 213a; Ryff Th. 13; Schaidenreißer 46b; 69a ꝛc.; Lern [„lehre" 118b] mich die Pfiffe nicht. Sch. 2, 70; Sealsfield Leg. 2, 206; Sie lernen mich Nichts. Stilling 2, 125; Ich will dich lernen, meinem Hund begegnen. 1, 49; W. HB. 2, 236; Luc. 1, 136 ꝛc. und pass.: Wir Marienbrüder | sind nicht gelernt, ein fein Gespräch zu führen. Werner Ostſ. 1, 135 = wir haben nicht gelernt (vgl. engl. we are not taught) ꝛc. und umgekehrt: Ich habe dich lehren [lernen] lassen. Stilling 1, 15; Bei deinem Beruf . . . bleiben lehre! Zinkgräf 1, 194 ꝛc., s. Zarncke Brant 298a und vgl. Lehrer, gelehrt (und gelernt) ꝛc. Das Partic. als Ew.: gelehrt (s. d.), dagegen als wirkl. Form des Zeitw. auch: Das heißet man nicht meisterlich gelehret [oder l.], wenn ꝛc. Luther 6, 224a.

Zsstzg. (vgl. die von lernen), z. B.: Áb-: 1) s. Lehre 2. — 2) Einem Etwas a., abgewöhnen. JGMüller Lind. 3, 116. — Án-: 1) Einen a., ihn zu Etwas lehrend (unterweisend) heranbilden oder anleiten, s. zu-l.: Ich will ihn mir zum Schreiber a.; Sie planmäßig a. zu wollen. Fichte 8, 359 ꝛc. — 2) Einem Etwas a., es ihm durch Lehren aneignen, vgl. ein-l.: Das wird er sich schon a. lassen. Heine Reis. 3, 338; Dabei lehrte er mir das Excerptenmachen, seine Leidenschaft, förmlich an. Holtei Jahr. 2, 237; Sie hat's dem Kinde angelehrt, ihn zu rufen. OLudwig Thür. 1, 349; Wird den Weibern statt der Milde mehr die Wilde angerathen und angelehrt. JP. 43, 143. — Aus-: bis zur Vollendung lehren: Einen Burschen a., so daß er Geselle wird ꝛc.; Sein ausgelehrter Mund, der redet, was er will. Fleming 159; Wer Dieses halten kann, Der ist schon ausgelehrt. Opitz 1, 68 ꝛc. — Be-: 1) tr.: Einem Kenntnis, Kenntnis von Etwas, — das Wissen, wie es sich in der That damit verhalte, verschaffen: a) mit bloßem Obj.: Zwei Götterschwestern haben mich belehrt. G. 6, 25 ꝛc.; passiv: Ob ich mich gleich durch die Beobachtung der Art, wie er die Menschen behandelt, sehr belehrt, jedoch nicht gebildet fand. 22, 202 ꝛc. Auch, nam. mit adjekt. Partic. ohne Obj.: Kein würdiges und b–des Denkbild ausgeprägt. Winckelmann M. 1, 32b; Das b–dste [lehrreichste ꝛc.] Werk darüber und als Ggstz.: Man könnte nicht leicht einen Auszug verworrener und unb–der einrichten. G. 39, 324; 22, 47 ꝛc., wie auch: Die Bedeutung, | die eines Unbelehrten [des Nähern Unkundigen] Dreistigk. | vermögend wäre, [hineinzulegen]. Sch. 286a ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Ob diese unter allen möglichen die fruchtbarste sei, würden dich deine eigenen Erfahrungen früher oder später belehrt haben. Sch. 759b; Wenn unser Mikroskop uns belehrt, daß in jedem Tropfen . . Thiere sind. Tieck ꝛc. — c) Einen über Etwas b., in Betreff des Genannten, so daß die Mittheilung das Genannte berührt (es aber nicht ist, vgl. d) und es aufklärt: Die mich nicht sehr über das Land b. konnten. Niebuhr Nachg. 238: Belehre mich über mich selbst. Wackenroder Kl. 191 u. o.; Worüber der Augenschein das Nähere belehret [lehrt — oder: des Nähern belehrt]. L. 10, 345. — d) Einen von Etwas b., das den Inhalt oder Ggstd. der Mittheilung bildet (vgl. c), es ihn lehren, in Kenntnis davon setzen: Da ein Werk der Kunst den Leser von Nichts belehrt. Fichte 6, 443; Wie gegenwärtiges Schreiben davon des Breiteren belehrt (s. f). Forster Br. 1, 419; Belehrt er dich von Manchem, das du besser | und tiefer fühltest. G. 13, 182; 20, 42; Suchte ihn von seinen höhern Ansichten und Zwecken sinnbildlich zu b. 22, 233; Belehrt mich auf meine Fragen sehr gern von dem Ritus. 23, 142; Davon belehrt uns die Geschichte der Philosophie eines Weiteren (s. f). 39, 109; 165; Daß mich ein Engel b. mußte, wovon mich diese verbrannte Mücke belehret. H. 9, 73; Die parische Marmorchronik hat mich von verschiedenen Umständen . . belehrt. JvMüller 14, 260; Musäus Ph. 1, 96; Ich würde eilen, Sie | von ein'gen Dingen zu b. Sch. 282a; Von dem Plan läßt er mich b. Streckfuß Rol. 13, 11; Thümmel 4, 135; Hat die Erfahrung . . | von dieser Wahrheit dich belehrt. W. 3, 12 ꝛc., s. f. — e) Einen in einer Wissenschaft, Kunst, in einem Fache b.; Nöthig, daß er in der mathematischen Wissenschaft belehrt sei. G. 30, 255 ꝛc. — f) (s. d) mit Genit., im Allgm. nur noch in gehobner Rede statt von, z. B.: Daß gute Zucht | dich eines bessern Wegs b. kann. G. 13, 145; Wenn wir dann uns glaubig aufgerichtet, | da freut' es dich, des Trugs uns zu b. Schwab 137; Ich bin der Sache völlig schon belehrt. V. Sh. 2, 97; Daß Träume dann und wann der Zukunft uns b. W. 20, 77; Ihrer Zauberkraft | sich recht vollkommen zu b. [s. 2]. 3, 37; Ihres Vortheils von uns belehrt. Luc. 3, 118 ꝛc., so auch: Wenn es kommt, werde ich euch Deß b. Cham. 5, 146; G. 12, 27; V. Ar. 1, 102; Ov. 2, 58; W. 3, 29 ꝛc.; Eile nur, mich Alles zu b. JESchlegel 1, 438, was der Form nach mit dem Accus. zusammenfällt und auch in gw. Rede: Einen eines Bessern (Claudius 5, 77; G. 11, 136 ꝛc.), eines Andern (W. 18, 59; HB. 2, 177) b. und adverbiell: Einen des Nähern, Weitern (s. d), Fernern (Zschokke 1, 114) b. ꝛc. — 2) refl.: s. 1 (c—f), ferner: Sich an [vgl. durch ꝛc.] Etwas b., z. B.: Man belehrte sich an ihren Eigenheiten und erbaute sich an ihren Vorzügen. G. 25, 201; 27, 292; So folgen wir ihm doch gern und belehren uns an und mit ihm. 39, 92; 459 ꝛc. — 3) Dazu: Keinem Belehrer auf Worte zu huldigen. V. H. 2, 210; So ward die Religion . . die Belehrerin der Menschen. H. Ph. 3, 229 ꝛc.; Da es ihm nicht um Belehrung [belehrt zu werden], sondern um Bestätigung zu thun ist. Fichte 6, 245; V. Bion 3, 8; Ein Buch, das . . die Welt ihm mit Belehrungen zeigt. H. 9, 190 ꝛc. — 4) Doppelzsstzg., z. B.: Nein, Mißbelehrte! wisst, daß ꝛc. Schlegel 7, 340, falsch belehrt, im Wahn befangen ꝛc.: Daß sie das Land . . | von seinem blut'gen Ende vor-b. Span. 2, 35, als Vorherverkündigung (Omen) b. ꝛc. — Ein-: (s. an-l., nam. 2) Einem Etwas e., es ihm lehrend einprägen; Einem seine Rolle e., einstudieren; Fasse die Kraft auf, die ich dir eingeboren und eingelehrt habe. Klinger 2, 51; Ein System, das ihnen erst war eingelehrt worden. Tieck GſN. 1, 5 ꝛc. — Kinder-: (mundartl.) katechisieren. Gotthelf 5, 171; G. 252; Er sehe doch wohl, daß sie nicht Zeit hätten sich lassen zu k. [ausfragen]. 146; Sch. 269 ꝛc. — Mit-: gemeinsam lehren. — Nach-: s. vor-l. — Um-: das bis dahin Geltende lehrend umgestalten und umstoßen: Welche das gesammte Volk über seine Schriftzeichen um-l. und umkehren wollten. Wurm Beurth. 34a. — Ver-: verlernen machen: Axt und Blitz verlehrten ihn [den Baum] sein Blühn. Grün Gd. 110, dazu scherzh.: Der Verlehrer. Glaßbrenner 157, „der die Kinder . . ihre Kunst verlernen muß lehren". — Vor-: Einem Etwas vorl., vordocieren, lehrend vortragen. JP. 36, 3 ꝛc., auch: Einem Nachlehrenden ein Muster geben, wie er zu lehren hat ꝛc. — Zu-: s. an-l. 1: Raucht Ihr Bruder? Sonst wird ihn Hr. F. wohl z. V. Br. 1, 235 u. ä. m.

Lehrer, m., -s; uv.; -(-in, f.; -nen): eine Pers., die lehrt (s. d. 1a und Meister 2a), nam. und eig. insofern sie Unterricht ertheilt, z. B.: L. an einer öffentlichen Schule, an der Universität; Öffentliche und Privat-L.; L. der Geschichte, des Englischen; Seinem Kinde besondre L. im Zeichnen, Reiten, Schwimmen, Turnen halten ꝛc. (s. Zsstzg.); Die sehr geschickten L. geben sich Mühe, ihre Lehrjünger gründlich zu unterrichten. Hebel 3, 30 ꝛc. Verallgemeinert: L. des göttlichen Worts ꝛc.; Im Fleiß kann dich die Biene meistern, | in der Geschicklichkeit ein Wurm dein L. sein. Sch. 22b; Der Vortheil, unter allen L–n des Menschengeschlechts der scharfsinnigste. W. Att. 3, 3, 133 ꝛc. — Veralt.: Der L. [Verfasser] desselben Büchleins. Luther 1, 214a.

Anm. Mundartl. = Lehrling (wie lehren für lernen), z. B.: Die Gesellen und der L. OLudwig Thür. 1, 34; Schm.

Zsstzg. z. B. nach dem Ggstd. des Unterrichts, so: Dieser Schönheitserhaltungs-L. G. 18, 238, der die Schönheit zu erhalten oder zu konservieren lehrt, häufiger: Englisch-, Französisch-, Geschichts-, Musik-, Rechen-, Schreib-, Sprach-, Schwimm-, Turn-, Zeichen-L. ꝛc., ferner vergl. Zsstzg. von lehren, von Schule, Lehrer, z. B.: Ármen-: an einer Armenschule. — Fābel-: z. B. = Mythologe. V. Georg. VII. — Frei-: Einer der frei lehrt, vgl. Freidenker ꝛc., freilehrerisch. Von Campe für „Doktor" vorgeschlagen. — Gōttes-: Gottesgelehrter. — Haupt-: hauptsächlicher Lehrer, Ggstz. Neben-L. — Haus-: eigens für die Kinder im Haus gehalten. — Heiden-: Missionär. — Hōch-: Universitäts-L. Kolatschek StdZ. (1860) 133; Hochschul-L. 136. — Irr-: der Irrlehren verbreitet: J., die herumtaumeln, das Volk zu verführen. G. 32, 11; J. und Irrprediger. JP. 36, 52 ꝛc. — Kathēder-: der vom Katheder herab lehrt. G. 3, 202. — Kinder-: Einer, der Kinder unterrichtet. Heindl Gal. 2, 620, — oder: der kinderlehrt (Katechet). — Kirchen-: Einer, der in der Kirche lehrt, — im engern Sinn = Kirchenvater, Bez. Derer, die in den ersten Jahrhunderten nach den Aposteln die christl. Kirche gründen und bil-

den halfen. — Klássen=: der in einer nach Klassen eingetheilten Schule in einer Klasse den ausschließlichen oder doch hauptsächlichen Unterricht giebt. — Kúnst=: Lehrer der (bildenden) Kunst ꝛc.: Jene K., welche das Skizzieren verwerfen. G. 40, 414. — Mít=: Kollege. — Múster=: an einer Muster= oder Normalschule. Auerbach Leb. 2, 307. — Natūr=: Einer, der mit Naturlehre sich beschäftigt, nam. sie lehrt, Physiker: Aus der Schule des Zergliederers, des Naturbeschreibers, des N–s. G. 30, 287; N., ich will Kürze halber den Namen brauchen. Raumer Päd. 3, 1, 142. — Nében=: s. Haupt=L. — Normāl=: s. Muster=L. — Óber=: (Ggſtz. Unter=L.) der in höhern Klassen unterrichtet oder zu unterrichten befähigt ist; der oberste oder einer der obern Lehrer. — Privāt=: der Privatunterricht ertheilt, namentl. stundenweise, Stunden=L. — Schūl=: Lehrer an einer Schule (Ggſtz. Privat=L.), so: Gymnasial=, Real=schul=, Volksschul=, Universitäts=L. ꝛc., vergl. Schulmeister. — Sítten=: Moralist, vergl. Sittenprediger. — Stúnden=: s. Privat=L. — Únter=: s. Ober=L. — Vólks=: 1) Lehrer des Volks, z. B. Prediger. Jahn V. 151. — 2) Lehrer einer Volksschule. — Wāhrheits=: W. Luc. 1, XL. — Wérk=: der der Werklehre (s. d.) huldigt. Luther 6, 43a; 46b u. ä. m.

Lêhrer-haft, a.: in der Weise eines Lehrers (s. d. und Zſſtzg.), doktrinär, s. lehrhaft. — **-isch**, a.: lehrerhaft, nam. in tadelhaftem Sinne, z. B.: Frei=l–e [s. freigeistische, freidenkerische] Meinungen. Jahn V. 147. — **-n**, intr. (haben): als Lehrer oder — in der Weise eines Lehrers (nam. ohne es berufsmäßig zu sein, vgl. schneidern ꝛc.) wirken, auch Zſſtzg., z. B.: Er hat einige Jahre gehauslehrert ꝛc. — **-schaft**, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Lehrer=Sein, Lehrerthum, z. B. auch: Die Haus=, Privat=, Musik=L. ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Lehrern: Die L. unsrer Hochschulen. Kolatschek StdZ. (1860) 129 ꝛc.; das Lehrerkolleg (wofür zuw. auch scherzh.: Die Lehrerei), vgl. Lehrthum.

Lêhrhaft, -ig, a. (-igkeit, f.): 1) (aktiv) belehrend (von Pers. und Sachen), gern lehrend und geschickt zu lehren; Lehren gebend, vgl. lehrreich, lehrerhaft, lehrsam, doktrinär ꝛc.: Es soll ein Bischof sein l–ig. 1. Tim. 3, 2; 2, 2, 24; L–e Schriften. Auerbach SchB. 235; Schwierigkeit der dichterischen Volksschrift, daß man bei ihrer Abfassung des vorgesetzten l–en Zweckes vergesse. 195; 107; Seine Satiren nehmen sich daher l–er aus. Gervinus Lit. 3, 327; 220; 5, 447; Der ihn vor den Pfeilen .. schützende Pädagog und was sonst noch Väterliches und L–es dieser Art gefunden werden kann. G. 30, 480; Wenn das Mädchen lehrbegierig und der Jüngling l. ist. 21, 225; Mein Vater war l–er Natur und .. wollte gern Dasjenige, was er wußte und vermochte, auf Andere übertragen. 20, 11; Mir war von meinem Vater eine gewisse l–e Redseligkeit angeerbt. 21, 287; Gute und l–e Reden. Matthesius Luth. 147a; Gedichte, deren griesgrämige L–igkeit ꝛc. Prutz DM. 1, 2, 417; Steffens Erl. 5, 167 ꝛc. — 2) veralt. (pass.): Lehre annehmend: Ich bin deßhalb nicht un=l. Rollenhagen Fr. 69, vgl. gelehrig.

Lêhrig, a. (-keit, f.): 1) (veralt.) leicht einzuschulen (zu dressieren); Das, was man sich als zu Könnendes aneignen soll, leicht auffassend und in sich aufnehmend, gw.: Ge=l. (s. d., ahd. lêrîg). — 2) in Zſſtzg., denen von Lehre (4) entsprechend, zum Ersatz der fremden Ew., welche bez.: „auf eine Lehre oder Wissenschaft bezüglich", von Campe vorgeschlagen, aber wenig im Gebrauch, z. B.: größen=, natur=, sprach=l. ꝛc. für: mathematisch, physikalisch, grammatisch ꝛc.

Zſſtzg. s. 2, ferner zu 1 z. B.: Ge=: [Die Neger] beschränken sich auf die Nachahmung, die Erlernung des Vorgemachten und schließen eigne Invention, zumal auch ein selbständiges Urtheil, ziemlich überall aus; man kann die meisten von ihnen g., aber nur wenige von ihnen gescheit nennen. Burmeister gB. 2, 139; Der verschiedene Grad von G–keit, die man bei abzurichtenden Thieren bald wahrnimmt. 1, 278; Lieblich | gab sie Umarmung und Kuß bald mir g. zurück. G. 1, 226; Horchte er nicht nur als ein g–er, sondern als ein gelehrter Jünger seinen Meistern zu, er horchte ihnen ihre besondern Kenntnisse bald ab. 30, 34; Nicht | g., wie der Falk sich aus den Lüften | zurückschwingt auf des Jägers Hand, gehorcht | der wilde [Kriegs=] Gott dem Ruf der Menschenstimme. Sch. 468b; Hätte nur Mamilia mehr G–keit für ihre Unterweisungen gehabt. W. 16, 150; Mehr G–keit, sich von ihm leiten zu lassen. HB. 1, 11; Jung lernt das Roß die noch g–e, | biegsame Scheitel unter seinen Meister | zu schmiegen. 66. — Ggſtz.: Ihre Un=G–keit. Börne 2, 163; Die Un=G–keit und Unbehilflichkeit der niedern Stände. Fichte 7, 431; Ganz un=g. für die Melodie. Uhland 205; Gewohnt, daß Alles vor seiner Macht | sich bückte und un=g., zu eines Mädchens Füßen | zu schmachten. W. 15, 262; 12, 103; Ihren un=g–en Nacken geschmeidiger zu machen. HB. 1, 16 ꝛc. — Veralt.: Daß sie fast gelernig sind, darum man sie zu mancherlei Gaukelspiel gewöhnen mag. Ryff Th. 13; 17; Ungelernig. 3 ꝛc., s. auch: lehrsam 2. — Hárt=: hart oder schwer lernend, fassend, begreifend: Ich bin zu h., um diese Gesetze zu begreifen. B. 140b ꝛc., ebenso: schwer=l., Ggſtz.: leicht=l. u. ä. m., daneben: Du Bäurischer und Hartlerniger. V. Ar. 1, 247.

Lêhrling, m., –(e)s; –e; –s=: Jemand, der in der Lehre ist (bei Handwerken, Kaufleuten ꝛc.), allgemeiner: Jemand, insofern er Lehre empfängt, von Einem lernt (vgl. Schüler, Jünger), z. B. selbst von einem zum Gesang abzurichtenden Vogel (Winkell 2, 434): Die Stufen von L., Gesell und Meister müssen aufs strengste beobachtet werden. G. 19, 126; Ein verständiger L., als ihm dieser Satz mit seinem Beweise von mir vorgetragen wurde. Kant SW. 1, 199; Unser Weigel schätzte in ihm seinen besten L. und Jedermann hielt ihn fähig, diesen seinen berühmten Lehrer dereinstens zu ersetzen. Kosegarten Rh. 3, 274; Des Lehrers Jubel ward von allen L–en nachgejubelt. V. Ant. 2, 225; 1, 35; Ein Liebhaber der Philosophie, ein L. der Tugend. W. 5, 163 ꝛc. Seltner: Der Mensch war zuerst ein L. der zwei feinsten Sinne. H. Ph. 3, 202 ꝛc. Dazu Zſſtzg., z. B. nach dem Gewerbe, das Jemand lernt (s. Bursch, Gesell ꝛc.): Apotheker=, Handels=, Maurer=, Schmiede=, Schneider=, Schuster=, Tischler=, Weber=L. ꝛc., ferner z. B. Mit=L. V. Ar. 1, 207 (vergl. Mitschüler ꝛc.); Das Rundum vom Wortlernen zum Wortlehren für neue Wort=L–e. Gervinus Lit. 5, 58; Probe=L. [auf Probe] u. ä. m. — **-shaft**, a.: in der Weise eines Lehrlings. — **-schaft**, f.; 0: das Lehrlingsein: Muß ich nicht eine L. | auf fremden Bahnen dienen und am Ende, | bin ich nun frei, mich doch nichts weiter rühmen, | als daß ich ein Gesell des Grames war? Schlegel Rich. II. 1, 3; Sich seiner L. zu schämen. Spate IV; V. Ant. 2, 30 ꝛc.

Lêhrsam, a. (-keit, f.): 1) lehrhaft (1): Durch den Schaum der l–en Redseligkeit dieses Meisters. (DMuseum 1, 1, 128) König; Es war doch etwas Gutes an diesem l–en Gedanken meiner Zeit. Laube DW. 5, XX ꝛc. — 2) (veralt.) gelehrig. Auch: Ihr [der Elephanten] Lehrsame [L–keit]. Eppendorf 236.

Zſſtzg. z. B.: Be=: 1) [1] belehrend: In einer Zeitung, die vielen 100,000 Lesern .. b. zu Händen kommt. Heine Lut. 1, 96; Ich weiß nicht, ob die Definition hinlänglich b. 315 ꝛc. — 2) gern Belehrung annehmend. — Ge=: 1) [2] Niemand kann besser Bratwürste ... machen als Ihre g–e Dienerin. Merck's Br. 2, 250; G–keit. — 2) Gelehrsamkeit: eine Menge durch anhaltendes Studium erlernter Kenntnisse, insofern sie, unter sich zusammenhängend, zu einem Ganzen, einer Wissenschaft, gehören, und — eine solche Wissenschaft (vgl. Gelehrtheit): Überhaupt alle Erkenntnis der Vernunft a priori heißt nicht G–keit; G–keit ist der Inbegriff der Erkenntnisse, die gelehrt werden müssen. Kant phRel. 9; Nach dem ausgedehntesten Begriff bez. G. zuw. den ganzen Umfang menschlicher Erkenntnis; in eingeschränkterm Verstande bedeutet es Wissenschaft nützlicher Kenntnisse und die Mittel solche zu erlangen, heißen Schul=G–keit. Musäus Ph. 1, 153; Nur der Geschmack genießt, was die G–keit pflanzt. Sch. 90b ꝛc. Selten in Mz.: Die verschiedenen zu dieser Stelle beigebrachten G–keiten [gelehrten Bemerkungen]. Schwenck Wört. 1, XXXIII. — Dazu Zſſtzg., denen von gelehrt (s. d.) entsprechend, z. B.: Arznei=, Fach=, Gottes=, Sprach=G–keit; Die kalte Buch=G–keit, die sich | mit todten Zeichen ins Gehirn nur drückt. L. 2, 346; Diese Bücher= und Stuben=G–keit. Falk G. 31; Rechts=G–keit. Möser Osn. 1, XXIII; Meine schwer erworbne Sitz=G–keit. Platen 4, 7, durch Sitzen (vgl. Sitzfleisch) erworben; Stock= (Panzel 57), Un=, Wort=G. ꝛc. — Un=: Ggſtz. von lehrsam, ebenso unbe=, unge=l. ꝛc.

Gelêhrt, a. (-heit, f.): eig. das Partic. von lehren (s. d., auch Anm.), namentl.: 1) Rechtsspr.: G–er Eid, s. lehren 2a. — 2) (s. lehren 6 und 11) nur veralt.: allgem. (s. 3) in Etwas unterrichtet, erfahren geschickt, klug ꝛc.: Eine g–e Zunge, daß ich wisse, mit den Müden zur rechten Zeit zu reden. Jes. 50, 4; G–er [klüger] als das Vieh. Hiob 35, 11; Zum Himmelreich g. [es fördernd ꝛc.]. Matth. 13, 52; Bildner künstlicher Gefäße | hoch=g. [sehr geschickt ꝛc.] in Erz und Thon. Sch. 56a; Die g–este [geschickteste] Fertigkeit in ihrer Kunst. W. 22, 18; G–er [erfahrner, kundiger] über diesen Punkt zu werden. 74; Wo Alles .. auf Täuschung hinausläuft, muß man die Zuschauer nicht gar zu nahe kommen oder zu g. werden lassen. 34 ꝛc. — 3) (vgl. 2) Gelehrsamkeit (s. d.) habend — und: darauf bezüglich, davon zeugend, theils in lobendem, theils in tadelndem Sinn, insofern Gelehrsamkeit, wenn nicht der Geist durchdringend sie beherrscht und in Beziehung und Anwendung aufs Leben erhält, als drückende Last den Geist verschroben, ihren Besitzer, ihn dem Leben entfremdend, praktisch ungeschickt macht und dabei noch oft mit dünkelhafter Verachtung der „Nicht=G–en" erfüllt, vgl. Pedant ꝛc.: G–e Männer, Arbeiten, Werke, Schriften, Beschäftigungen; G–er Hochmuth, Dünkel, Zopf (s. d.); Die g–e Krankheit [Hypochondrie]; G–e Sprachen [deren die G–en sich gw. bedienen, Latein, Griechisch] ꝛc.; Sprchw.: Je g–er, je verkehrter; Die G–en, die Verkehrten. H. Ph. 10, 355 ꝛc.; Bis an den Hals (s. d. 1) g.; G. mit doppeltem e [also „geleert" oder leer, d. h. ohne Wissen] ꝛc. — Hoch, tief, schwer (Brückner 243), gründlich, scharf (Luther SW. 63, 283), seicht (HSachs G. 2, 44), flach, oberflächlich g. ꝛc.; J. Böhme war ein gelernter (s. lernen 1e) Schuster und ein g–er Philosoph; Der g–e Forscher des nordischen Alterthums. Cham. 4, 203; G. ist er vorlängst gewesen | .. vernünftig wird die Zeit ihn machen. Cronegk 2, 280; Daß der Übergang der Schriftstellerei einer Nation aus der g–en in die lebende Sprache eine Epoche des Verfalls der wahren gründlichen Gelehrsamkeit bei sich führe. Fichte 8, 13; Wie reich ist die g–e Welt | an Wissenschaft und großen Geistern! Hagedorn 3, 158; Die Bücher würden mich wohl g., aber nimmermehr zu einem Menschen machen. L. 12, 5 ꝛc. — 4) substantivisch zu 3 (vgl. Bedienter, Anm.): Der G–e, Mz.: Die G–en; Ein G–er, Mz.: G–e, veralt.: Es sind G–en, die ꝛc., scherzh. verkl.: Man nennt Sie ein junges G–chen. L. 1, 298 ꝛc., in Zſſtzg. z. B.: G–en=Stand, =Stolz ꝛc.; Versteh ich gleich Nichts von lateinischen Brocken, | so weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken. | Was ihr euch, G–e, für Geld nicht erwerbt, | Das hab' ich von meiner Frau Mutter ererbt. B. 67a; Studenten sollten sie sich nennen, die Redlichen, die da das unerreichbare Ziel sich vorgesteckt haben und sollten Denen den Namen „G–e" lassen, für die die Welt mit Brettern vernagelt ist oder die sich selbst vernagelt haben. Cham. 5, 147; Ich glaube, daß einige der größten Geister, die je gelebt haben, nicht halb so Viel gelesen hatten und bei Weitem nicht so Viel wußten als manche unserer sehr mittelmäßigen G–en. Lichtenberg 2, 275; Vor allen G–en waren gerade sie es, die am bereitwilligsten mit dem Zopf und der Perücke des G–en auch den g–en Hochmuth abwarfen ꝛc. Ale Nat. 4, 44c ꝛc.; Seine Alte wäre keine Gelehrtin. JP. 3, 166; Polko NNov. 6 ꝛc. — a) Bursch.: Ein G–er, bei der Bierfehde ein Quantum von einem halben Glas, s. Vollmann 200; Wo er ... 10 G–e, 3 Päpste und sternenhafte Kognaks getrunken. Kladderadatsch 11, 39. — b) Zu 3: Zwar die Gelehrtheit feilscht hier nicht papierne Schätze. Haller 26; Gelehrtheit, die nicht den Mädchen geziemt. ... Männergelahrtheit (s. Anm.). Kosegarten Dicht. 1, 95; Eine mehrere Kenntnis von Dem, was man die feinere G–heit heißt zu erwerben. W. 1, 5 ꝛc., vgl. Gelehrsamkeit.

Anm. Zu 3—5 alterthümelnd oder altfränkisch (vgl. Lehre, Anm.), namentl. in Titeln ꝛc.: Bei den Weisen, Gelahrten. G. 5, 220; 9, 168; Der gelahrte Mann. Grün Sch. 133; Gelahrter Innungen Zöglinge. V. 3, 57 ꝛc.; Hochgelahrt. Beck Heim. 103; Cham. 3, 60; 3, 287; G. 11, 42; 12, 17; Novalis 1, 8 ꝛc.; Ruf der Gelahrtheit. Alexis H. 1, 2, 36; Hielten mich für einen grund=g–en Mann. .. Diese meine Gelahrtheit. G. 22, 155; Weil sich

die Gelahrtheit überhaupt nicht wohl ohne Polyhistorie und Pedanterie denken lässt. 258; Rachel 8, 422; Sturz 1, 64 ꝛc.; daneben: Gelahrheit. L. 3, 141; Lichtwer 129; Rückert 6, 136 ꝛc. und ganz veralt.: Gelehrtigkeit. Bode Empf. 4, 80; Weidner 132; 153; 158; 235; 368 ꝛc.; Hochgelehrtigkeit. Luther 6, 24b.

Zſſtzg. außer mit adverb. Beſt. wie Hoch-g(-heit), ſ. 2 und 3, nam. nach der Wiſſenſchaft oder dem Fach der Gelehrſamkeit zu 3—5, z. B.: Arznei-: So ſprechen wir, zwar nicht a. Schlegel Rich. II. 1, 1. — Brot- [4]: der nur ums Brot der Gelehrſamkeit obliegt (ſ. Brotſtudium): Zu Allem, was der B–e unternimmt, muß er Reiz und Aufmunterung von außen her borgen. Sch. 1003b ꝛc. — Büch-: eine aus Büchern erworbne Gelehrſamkeit beſitzend, ſ. ſchrift-g.: Der B–e. Börne 2, 108; Wie b. er auf die Bücher wüthet! V. Sh. 2, 410. — Dach- [4]: (vgl. Stuben-g.) in einer Dachſtube wohnend. Jp. 54, 132. — Erz-: grund-g., ſehr gelehrt. — Fach-: in einem beſt. Fach gelehrt: Dies zu beurtheilen überlaſſe ich den F–en. — Gottes-: theologiſch und [4] ein Theologe: Jeden G–en zum Pfaffen herabgewürdigt. L. 10, 11; 3, 151; Sich der Gottesgelahrtheit [Theologie] widmen. 145; 11, 27; Doktor der Gottesgelahrtheit. 1, 258 ꝛc. — Gründ-: gründlich, tief gelehrt: Ein g–er praktiſcher Juriſt. Gentz 1, 58; G. 22, 155 ꝛc. — Handwerks-: das Studium wie ein Handwerk treibend, ſ. Brot-g. — Kunſt-: eine gelehrte Kenntnis der Kunſt oder einer Kunſt habend und beweiſend, auch z. B.: Gedichte, wodurch Shakeſpeare ſich ebenbürtig in die Reihe der k–en Dichter [gelehrten Kunſtdichter, im Ggſtz. der volksthümlichen] geſtellt. — Rechts-: juriſtiſch und [4] Juriſt: Einer der beredteſten | und r–ſten Männer. W. HB. 1, 141 ꝛc.; Ergab ſich der R–heit. G. 33, 205; Die Rechtsgelahrtheit. — Sach-: gelehrt als Sachkenner, im Ggſtz. zu wort-g. — Schein-: deſſen Gelehrſamkeit nur Schein iſt. — Schrift-: 1) buch-g.: Unſer ganzes Zeitalter iſt ja ein ſolches buchmäßiges und ſch–es, wie es das alexandriniſche war. Gutzkow R. 3, 303. — 2) nam. ein in der heiligen Schrift Gelehrter, oft bibl., auch: Ich forſch' in den Geſetzen, darüber ſprech ich auch | mit andern Sch–en. Cham. 3, 328 ꝛc. Dafür abſichtlich verdreht: „Unſere Schriftgeliederte". Fiſchart B. 10a. — Sprach-: Gelehrſamkeit in Sprachen habend, philologiſch; ein Philologe. — Stock-: pedantiſch, Pedant (ſ. Stock): Darum iſt Leſſing ebenſowohl vollkommen ein Gelehrter geblieben, als auch niemals, auch nur im entfernteſten, zum St–en geworden. Danzel 36. — Stuben-: nam. [4] der ſeine Gelehrſamkeit ausſchließlich in der Studierſtube erworben, ohne Kenntnis des praktiſchen Lebens: Als ein grüner St–er erſcheinen. Hartmann Unſt. 2, 310; Gutzkow R. 4, 308 ꝛc. — Über-: überſtudiert (ſ. d.), in Folge allzu großer Gelehrſamkeit verdreht: Die ſeltſamſten ü–en Hirngeſpinnſte. Volger EE. 176. — Un-: ohne Gelehrſamkeit: Das isländiſche Lied in einer leichten Verdeutſchung den Laien und U–en vorzuſagen. Cham. 4, 203, ſ. über die Betonung V. Ländl. 1, 33; U–heit. JvMüller 14, 32. — Wein-: ſcherzh. weinverſtändig, vgl. weingrün: Ihr, der Trauben Kenner, | w–e Männer. Hagedorn 3, 47. — Wort-: ſ. ſprach-g. und ſach-g.: Haben die W–en | den Werth des Worts nicht erkannt. G. 4, 24; Sie überlaſſen das Wortgezänk den W–en. H. Ph. 3, XVII. — Zopf-: pedantiſch, Pedant (ſ. Zopf): Schrecken unter den alten Z–en. Jahrhundert 2, 116 ꝛc. — Zunft-: einer Gelehrten-Zunft angehörig. V. Georg. V.

Gelehrten-haft, a.: in der Weiſe von Gelehrten. — **-ſchaft**, f.; -en: 1) eine Innung oder Zunft von Gelehrten. — 2) ohne Mz.: das Gelehrt-Sein, das Weſen eines Gelehrten, vergl.: Kann das aufgeſpreizte prahleriſche Gelehrtenthum nicht leiden. Mühlbach Friedr. 3, 22; 2, 44; Ein Skandal für das deutſche Gelehrtenthum. OWigand Jahrb. 2, 333; 339; Das Stuben-, Zopf-Gelehrtenthum ꝛc.

Lehrthum, n., -(e)s; 0: das Lehrweſen (vergl. Lehrerthum): Daher ich von einer ſolchen Ephorie des pädagogiſchen und äſthetiſchen L–s jede theologiſche Perſönlichkeit als ſolche ausſchließen würde. Weber Reviſ. des deutſch. Schulweſens (1847) 356.

Lei, f.; -en: (veralt.) Art, nur noch üblich im Genit. (vgl. Hand 4b und Gattlich, Anm.) mit vorausgehenden Zahlw. und Fw., die mit dem als eignes Wort nicht mehr vorkommenden „Lei" verſchmelzen, und zwar heute ſämmtlich auf „er" ausgehend (auch die eig. undeklinierbaren Zahlw.), alſo (vgl. veralt.: Welcherlei Baum er ihm abgehaun hat, derſelben Lei ſoll er hinwieder ſetzen. Schm. 2, 463) nicht bloß: aller-, beider-, der-, dieſer-, einer-, einiger-, jeder-, keiner-, mancher-, mehrer-, ſolcher-, verſchiedner-, vieler- ꝛc., meiner-, deiner-, ſeiner-, ihrer-, unſ(r)er-, eurer-, einer-, zweier-, dreier-lei, ſondern auch: vierer-, fünfer-, ſechſer-, ſieb(e)ner- ꝛc., hunderter-, tauſender-lei, vgl. nam. das mundartl.: waser-l., wie umgekehrt von dem ſchon auf „er" ausgehenden „ander" anderlei gebildet iſt (vgl. unſerlei ꝛc.). In dieſer Verſchmelzung erſcheinen die angegebnen Wörter (denen ſich z. B. das nach Analogie von verſchiednerlei von Einigen gebrauchte bunterlei anſchließt als flexionsloſe Ew., ohne Einfluß auf den Numerus des danebenſtehnden Hw., z. B.: Allerlei (vielerlei, mancherlei, hunderterlei, einerlei) Kraut oder Kräuter, Erz oder Erze, Gerede oder Reden, Unſinn, unſinnige Reden, Leute, Perſonen, Thiere ꝛc.; Auf allerlei ꝛc. Art oder Arten, Weiſe oder Weiſen ꝛc., wie ſich (veralt.) auch pleonaſtiſch findet: Mit allerleihand Wurfzeug. Eck (1. Macc. 6) ꝛc. Nur vereinzelt findet ſich die Flexion, z. B. ſchon bei Luther SW. 61, 417: Wir ſind mancherleien und tödtlichen Krankheiten .. unterworfen ꝛc., ferner: Beiderleier Rechten Dokter. Spate 1, 143; Die Wortzeit .. iſt dreierlei: die lange, die kurze und beiderleie [anceps]. 2, 17; 18 und ſo auch: Den Vorwurf des immer Einerleien. L. 9, 166; Das Höchſte iſt eine allgemeine, ewig einerleie idealiſche Geſtalt von Mann und Weib in jedem Alter ohne Zweck und Charakter. Heinſe A. 2, 85 ꝛc. — Vereinzelt als Adv., ſ. bunter-, einer-, mancher-, welcher-l. Theilweis zu ſächl. Hw. erhoben (vgl.: Das All und L. 5, 300), gw. nur als Ez. und bis auf den Genit., der „s" annehmen kann, ohne Flexionszeichen. — Dazu als Fortbild. abſtrakte Hw. auf „heit". — Andrer Art iſt die Zſſtzg.: überlei.

Anm. Mhd. lei(g)e, lei, vgl. agſ. lag (engl. law), altfrz. ley (Schm. 2, 463), mit lat. lex, legis zuſammenhängend, aber (nach Diez 505) nur äußerlich mit ſpan.; port. laya (Art, Beſchaffenheit) zuſammentreffend. — Vralt.: Von zwölfere i unterſchiedlichen Sprachen. Garzoni 549a. — Ganz vrſch. mundartl.: Lei, f.; -en: 1) Schiefer. Schm. 2, 407; z. B. Leiendecker. Zinkgräf 2, 73. — 2) Welche ganz vertraut mit dem bloßgelegten Grunde des Meers, welche die kleineren Wattſtröme (L–en), ihre Tiefe und Richtung kennen. Willkomm Wald 180; 192 ꝛc., ſ. Watt und Priel. — 3) ſ. Lee.

Zſſtzg. außer den unerſchöpfl. mit Zahlen, — wovon wenige Bſp. genügen, — ſ. o., wonach nur noch Weniges im Beſondern zu bemerken: Aller-: 1) adj. von allen [oft als Hyperbel ſt. von vielen] Arten: A. Kraut und a. fruchtbare Bäume. 1. Moſ. 1, 29; A. Seuche und Krankheit. .. A. Kranke, mit mancherlei Seuchen behaftet. Matth. 4, 23 ff.; Daß Chriſtus verkündiget werde a. Weiſe [Genit.], es geſchehe zufallens oder rechter Weiſe. Phil. 1, 18; Daß er nicht a. [gw.: zu jeder] Zeit in das Heiligthum gehe. 3. Moſ. 16, 2; Den Ausdruck | von a. oft ganz entgegengeſetzten Affekten in einerlei Silbenmaß einzukerkern. Engel 8, 212; Die vielerlei Menſchen, die a. neuen Geſtalten machen mir ein buntes Schauſpiel. G. 14, 73; Was für a. Vögeln und Vieh und Käfern und Ungeziefer ſie .. Nahrung geben. W. Merck 2, 94 ꝛc. a) auch ſubſtant. (vgl. 2): Lieschen A., ein Vogel von buntſcheckigem Geſang, Motacilla modularis, ſ. Schütze Holſt. 1, 31, auch: Bei ſeinen vielfachen Talenten, die ihr den Beinamen Lieschen A. zugezogen hatten. JGMüller Lind. 2, 251; Daher er auch unter dem Namen Meiſter A. bekannt war. 1, 111. — 2) ſächl. Hw.: A. zu genießen. 1. Tim. 6, 17; Nachdem A. ſeiner göttlichen Kraft uns geſchenkt iſt. 2. Petr. 1, 3; Ein buntes A. Bodenſtedt 1, 320; 167; Feilſcht .. | ums A. im Lädchen. G. 1, 26; Damit es uns .. nicht an dem A. des Lebens und Lernens fehlen möchte. 20, 145; Ein Paketchen poetiſches A. Zelt. 2, 94; Wer .. die verſchiedenſten Düfte und Blumen in einen Sack thun wollte, was würde er anders als ein faules A. [olla potrida] zuwege bringen? H. R. 7, 69; Ein neues Gericht, Potage mit Krebsnaſen (A.). Willkomm Sag. 1, 88; Die vielen Beſtandtheile des Leipziger A(–s), einer Suppe ꝛc. Ungw.: Es ſind A. [a. Sachen] von mir drin. G. Stolb. 61. — 3) dazu: Deutſche Vielſeitigkeit, Vielerleiheit, A–heit. Arndt Ber. 164; Aus Luſt zur vollkommnen A–heit. Baggeſen 2, 211. — Ander-: von andrer Art: Daß du dein Vieh nicht laſſeſt mit a. Thier zu ſchaffen haben. 3. Moſ. 19, 19; Berlichingen 257; Daß dieſe Prieſter nicht a. Prieſter. Luther 1, 371b; Iſt doch einerlei, nicht zweierlei oder a. Werk. 8, 163a; Einerlei Wort an a. [verſchiednen] Orten. 3, 439b ꝛc. — Beider-: Im Anfang war der Menſch b. Geſchlechter. Cham. 5, 32; Das hochwürdige Sakrament unter b. Geſtalt des Brots und Weins eingeſetzt. Fiſchart B. 12a; Welch ein Unterſchied unter b. Richtung! G. 22, 204; Ließ ſich B. [Beides] wohl ſchmecken, nämlich das Eſſen ſelbſt und das köſtliche Getränk. Hebel 3, 319; Hie redet Gott .. [auf] b. Weiſe. Luther 6, 545a; Die b. Schaaren. V. Od. 24, 476; B. Völkern. Jl. 7, 70 ꝛc. — Bunter-: verſchiedener-l., nam. als ſächl. Hw.: Dem B. aller Farben. Jahn M. X; Aus dem B. des jetzigen Treibens (Pröhle XIV); Kam dann mehr und mehr mit dem B. ſeiner Geſchichtchen in Zug. König Mar. 1, 171; Das dichtende Allerlei und B. Jp. 33, 65. — Ungw. adverb.: B. geſtaltete Nippſachen. Gutzkow Zaubr. 1, 142. — Deiner-: von deiner Art: D. Reize ward mein Aug nicht in Kaleſſa innen. Sanders Volksl. 151, vgl.: Logau ſetzet die Endſilbe lei .. zu faſt allen Arten von Fürwörtern. .. „Seiner-l. Geburt iſt nicht gemein auf Erden" (779). Wie weitſchweifig müſſen wir itzt dafür ſagen: „denn eine Geburt, wie ſeine war" ꝛc. .. Nun .. | ſind dieſer-l. Titel Beſitzer ſie worden (1586). Dieſer-l. ſagt hier nicht ſoviel als „dieſer", es ſcheinet auch nicht ſoviel zu ſagen als „dergleichen", ſondern es begreift Beides. Dieſer und dgl. Titel. .. Die ſchleſiſche Mundart kömmt hier mit der ſchweizeriſchen überein, welches man aus folgender Stelle, die Friſch aus Geiler's v. Keiſersberg Poſt. [13] anführet, erſehen wird. Sie erläutert zugleich den Gebrauch dieſer Fw. in lei vortrefflich: Ein Sohn iſt nit anders denn ein Ding, das da lebt von einem lebendigen Seinerlei. Ich hätte einen Sohn, der wär meinerlei, ejusdem speciei. Ich kann die Species nicht baß deutſchen Würme, die du in dir haſt, ſind nicht d. L. 5, 320. — Der-: dergleichen, derartig: Aus allen d. Betrachtungen. Auerbach Ab. 242; Und D. mehr. Cham. 4, 311; Weder mit ſolcherlei Lieb- und Hofſchaften, noch mit d. geſtaltloſem Inhalt. G. 32, 332 ꝛc. — Dieſer-: der-l., vgl. deinerlei: D. Unterſuchungen iſt der gegenwärtige Zeitlauf nicht günſtig. FAWolf Heyne 18. — Dreier-: Spr. 30, 21; 29 ꝛc. — Einer-: 1) (vralt.) von irgend einer Art, Ggſtz.: keiner-l., vgl. einiger-l.: In irgend einem Handel e. Untreu .. beweiſen. Luther 4, 402b; Jupiter mag gar Niemand in e. Weg vergleicht werden. Schaidenreißer 14a ꝛc. — 2) von ein und derſelben Art, nicht verſchiedner Art, Ggſtz.: mancher-, verſchiedner-, vieler-l. ꝛc.: a) adjekt. neben Hw.: Es iſt e. Volk und e. Sprach unter ihnen Allen. 1. Moſ. 11, 6; E. Geſetz ſei dem Einheimiſchen und dem Fremdlinge. 2, 12, 49; Sie waren alle zugleich mit e. Ketten der Finſternis gefangen. Weish. 17, 18; E. Gefühl, e. Wunſch, e. Hoffnung einigt. Claudius 4, 8; Das iſt Jahr aus, Jahr ein e. Steigen und Fallen. Forſter Br. 1, 417; In immer e. Zuſammenſetzung. Heinſe A. 2, 122; Wenn Beide e. Worte brauchen, werden ſie auch e. Begriff damit verbinden. L. 11, 113; Vermittelſt e. [derſelben ꝛc.] ſcharfen Aufmerkſamkeit, vermittelſt e. feurigen Einbildungskraft wird der Dichter .. allemal gleich wahr .. ſchildern. 5, 69; Euer e. [eintönig] Geſchwätz. Möricke R. 484 ꝛc. Zuw. mit Flexion ſ. o. — b) als Prädikat ꝛc.: Das iſt e., gleich, gleichviel, es iſt kein Unterſchied dazwiſchen; Das iſt mir e., gleich, gleichgültig ꝛc.; Beide Träume ſind e. [bedeuten Dasſelbe]. 1. Moſ. 41, 25; Hier ſei des Bauren Witz und eurer e. Brockes 9, 412; Glauben Sie, was Sie wollen, es iſt ohnedem jetzt ganz e. G. 17, 240; Mir war's e. 9, 58; Daß ſie alle Beide unter einer Mutter Herz gelegen, mit e. Milch und Blut von derſelbigen einigen Mutter genähret. .. Daß man hie muß ſagen, Fleiſch, Blut, Milch, Leib, Mutter, es ſei wie e. es ſei, ſo hab es doch dem Eſau nicht können nützen. Luther 8, 52a; 21a; Es iſt mir Alles unausſprechlich e. Prutz Woch. 32; Ihn ſingen hören oder trinken | aus Lethe's Fluth war e. W. 12, 70 ꝛc., auch: Sie gelten überall e. Heinſe A. 1, 292 ꝛc., und ohne Zeitw.: E.!

eur her! L. 2, 327; Ob er vollende oder unterliege, | ihm n! Sch. 294a; E. vor dem Throne der richtenden Wahrheit, ob . . oder ꝛc. 756a ꝛc. Minder gewöhnl.: Bei Itiphallen war Sehn, Entbrennen, Unternehmen | und Siegen immer e. [Eins, s. II. Ein 1g]. W. 12, 286. Auch = einförmig, eintönig, monoton: Das Schreiben wollte nicht, mir war's zu e. G. 7, 60, und (adverb.): Wie Das so hübsch e. schnurrt. König Kl. 1, 222 ꝛc. — c) ohne nebenstehndes Hw.: Er sagt immer E. ꝛc.; als sächl. Hw.: die Einförmigkeit, Monotonie: Das ewige graue E. Alexis H. 22, 101; In dem werkeltägigen E. Auerbach Dicht. 2, 5; In des Jahres E. G. 11, 59; Eine Langeweile, ein ewig E. 34, 266; Gutzkow R. 5, 158; 7, 88; Zaubr. 1, 250; Es plätschert im Wasser des Ruderschlags | verdrossenes E. Heine Rom. 81; Der Qual des E. entfliehen. Immermann 12, 13; In der gewöhnlichen Erbärmlichkeit des E. fortzuvegetieren. Gustav v. See Eg. 1, 169; W. 10, 23; 130; 12, 35; 53; 15, 25 ꝛc. — 3) zu 2: Einerleiheit: a) Identität, Nichtverschiedenheit (vgl. Einheit 1). Arndt E. 44; B. 361b; Die E–heit Beider. Burmeister Gsch. 540; Guhrauer 1, 18; Gutzkow R. 2, 348; WHumboldt 1, 34; 3, 14; 261; JP. 33, 23; Raumer Päd. 3, 1, 174; 215 ꝛc. — b) Einförmigkeit, Monotonie: Diese über . . ihre E–heit peinlichen Arbeiten. Engel 4, 38; Aschgraue E–heit. Gutzkow Zaubr. 4, 313 ꝛc.; In Philister-E–heit. Arndt 55 ꝛc. — Einiger-: von irgend einer Art, s. einer-l. 1. 2. Mos. 22, 9; 3, 13, 49; Um e. Genieß. Carolina 122; Möser 3, 210; Schweinichen 1, 390; Zwingli 2, 2 ꝛc. — Eurer-: s. deiner-l. — Hunderter-: von hundert, d. h. oft: von vielen Arten, vieler-, verschiedner-, aller-l.: Mit h. Arten von Kräutern wild überwachsen. Forster R. 1, 213; Die h. Bedenklichkeiten. G. 15, 226; Auf h. Art. 38, 7; Das bunte H. von Luxusgegenständen. Scherr Rem. 1, 75. — Ihrer-: s. deiner-l. — Jeder-: Gold und Freunde sind gleich köstlich, J. von dieser Waar | sucht man mühsam, findt man sparsam. Logau (L. 5, 265). — Jener-: J. Schriftsteller sind ebenso häufig, als dieser-l. (s. d.) selten; J. Leute. Guhrauer L. 2, 203 ꝛc. — Keiner-: von keiner Art (s. einer-l. 1): In k. Stück. Phil. 1, 20; In k. Weise. 2. Thess. 2, 3; Auf k. Weise. G. 9, 167; K. solche Klause. Willkomm Pom. 1, 71; Sich k. Bedingungen vorschreiben lassen ꝛc. — Mancher-: von mancher Art, verschiedner-l., Ggst. einer-l. (s. d.): 1) adj. neben Hw.: Mit m. Samen. 3. Mos. 3, 3; Mit m. Fragen. Luk. 11, 53; Mit m. und fremden Reden. Hebr. 13, 9; M. Gewicht und Maß. Spr. 20, 10; Es sind m. Gaben, aber es ist ein Herr ꝛc. 1. Kor. 12, 4 ff.; Es ist m. Art der Stimme. 14, 10; Manchmal und [auf] m. Weise. Hebr. 1, 1; Das m. frische Grün. G. 18, 278; Den seine Fähigkeiten zu m. Anspruch berechtigten. 39, 291; Was m. Gewimmel und Getümmel! FMüller F. 26 ꝛc. — 2) als Prädik.: Der Geschmack ist m. Fichte 8, 399; Daß alle Menschen sind einerlei gewest und einerlei Glaubens, aber Gott habe sie m. gemacht, da er m. Prophet gesandt. Luther 8, 21a ꝛc. — 3) adverb.: Wie . . Abraham m. [auf m. Art ꝛc.] versucht ist. Judith 8, 19. — 4) ohne nebenstehendes Hw.: Fragte M. Luk. 23, 9; Matth. 13, 3; M. doch denkt sich bei den Worten. Sch. 367 ꝛc., u. als sächl. Hw. = Wechsel, Verschiedenheit: Im ewigen M. der Natur. Forster Br. 1, 417; H. Ph. 3, 91; So giebt's kein M., keine Parteien ꝛc. Kosegarten Rh. 1, 20; [Das] verbirgt die dichte Hülle, | des großen dunkeln M. [Lebens]. CRudolphi RGd. 149; Der Meinungen verhaßtes M. Sch. 214b: Des Lebens M. V. 3, 127; So bunt im Wechsel, wie des Auges Blick | ein vielfach buntes M. durchrollt. Sh. 2, 544 ꝛc. — 5) dazu: Eine Identität, keineswegs aber eine Mancherleiheit. Fichte 8, 369. — Mehrer-: von mehrerer Art, mancher-l.: Die wie der Hexameter m. Füße aufnehmen. Engel 8, 215; Ich habe noch M. zu besorgen ꝛc. — Meiner-, Seiner-: s. deiner-l. — Solcher-: von solcher Art: Welcherlei der Irdische ist, s. sind auch die Irdischen ꝛc. 2. Kor. 15, 48; Von S. 3. Mos. 2, 8; Mit s. Gesellschaft. G. 6, 293; S. That. V. Od. 2, 256; S. Unthat. Od. 17, 158; S. Thaten ꝛc. — Tausender-: s. hunderter-l.: T. Karikaturen. Platen 2, 281; T. Grün. 303 ꝛc. — Über-: übrig: Du hast Recht ü. Gellert 3, 456 [mehr als genug, — von ihm selbst als „niedrig" getadelt 435]; Kein Blatt im Buch ist ü. [übrig, unbeschrieben]. G. 6, 47; Da fragten sie sich ü. [eine übrige, unnütze Frage?]. 2, 146; Jetzt hab' ich aber die stillen Seufzer ü. [ich bin ihrer überdrüssig]. Kurz Sonn. 83; Ich habe für uns Beide ü. [mehr als genug]. JGMüller Lind. 4, 322; (Wirft die Scheide weg.) Die Scheid' ist ü. Müllner 3, 92; Die Burg hat ü. Gewähr | an ihren Gästen. 239; Dem Fräulein ihren Ruf zu rauben, | ists gnug und ü. 5, 224; Hast noch viel Recht ü. Rollenhagen Fr. 111; Hat sie allein zu Wien an Gold so viel Gefallen | und in der Armuth Sitz wär es ihr ü.? Thümmel 4, 107; Habt ihr einen Strick ü.? Weise Mas. 18; Die ü–e Kunst [die ich über mein Handwerk kann]. Ders. (Wackernagel 3, 1, 839 Z. 16); Der Vater hat's auf seinem Gewissen, der so einem Lappländer eine von seinen ü–en Stieftöchtern giebt. AWall Stammb. 21 [die er gern los wäre ꝛc.]. — Unser-: s. deiner-l. — Verschied(e)ner-: von verschiedner Art, mancherlei ꝛc.: Für verschiedene Sachen v. Maß. Hebel 3, 470; In v. Formen. Vischer Ästh. 2, 398 ꝛc. — Vieler-: von vieler Art, vgl. mancherlei: Viel und V. wollend. G. 15, 12; Es war diese Tage gar zu v. Drang um mich. Zelt. 1, 392; Ich muß nicht fragen: wie viel? sondern wie-v.? L. 10, 74; Aus v. Ursachen ꝛc.; Da die große Mutter . . kein ewiges Einerlei hervorbringen . . mochte, so war kein anderes Mittel, als daß sie das ungeheuerste V. hervortrieb. H. Ph. 3, 24; Besser sie lernen Eines recht, als ein buntes V. schlecht. Raumer Pädag. 3, 1, 144 ꝛc. — V–heit und Allerleiheit. Arndt Ber. 164; Trotz der Regierungsformen V–heit. Baggesen 5, 42; Statt der V–heit eine Zweiheit. Jahn M. 86 ꝛc. — Waser-: (vralt., mundartl.) von was für Art, welcher-l.: Mit w. Namen und Titeln man immer wolle. Luther 1, 127b; Sagen, w. Wort man brauchen sollt. 171a; 8, 210b; Mit wasserlei Gewissen. 5, 289a; SW. 63, 31 ꝛc.; W. Gestalt. Opitz 2, 83; Von w. Volk das Land . . bewohnt wird? Schaidenreißer 41b; 57a ꝛc. — Welcher-: von welcher Art, s. waser-l.: W. . ., solcherlei (s. d.). 2. Kor. 15, 48; Mit w. Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Matth. 7, 2; W. Art ist denn diese Regel? Kant Kr. d. Urth. 183; W. rühmen sich Jene [zu sein]? V. Od. 1, 173; W. Landes Bewohner | preiset er sich? 407; Wann du . . zurückdenkst, w. Thaten ꝛc. 8, 244; 10, 101; W. That ward . . vollendet? 18, 195; W. sprachst du! 24, 512; W. Rede! Il. 7, 455 ꝛc., auch adverb.: Und w. [auf w. Art] drittens seine Anmerkungen schlecht sind. L. 3, 124. — Zweier-: von zwei Arten, vgl. als Ggst. einer-l.: 1) neben Hw.: Z. Tuch [wie es Soldaten tragen, — Soldaten], Das haben die Mädchen alle gern. Auerbach Gv. 288; Es gäbe nur z. Menschen, brave und Schurken. G. 9, 58; Ich seh euch z. Gesichter zeigen | . ., eins darunter ist | nothwendig falsch. Sch. 421b, und ohne Hw.: Ich habe nur noch Z. zu besorgen. — 2) als Prädikat: Versprechen und Halten ist z., verschieden, nicht Dasselbe; Wie Einer denkt, ist einerlei | was Einer thut, ist z. G. 3, 65, jenachdem es dem Denken entspricht od. nicht; Nachführen und heirathen ist z. vHorn rhD. 2, 251 ꝛc.

I. Leib: s. Laib.

II. Leib, n., -(e)s; -er; -chen, lein (Mz. -erchen, erlein); -, -es-: 1) das Leben, in den Verbind.: L. und Leben (s. d. 5a); Bei L–e nicht! (ebd.), auch als ein Wort: O beileibe. Regis Sh. 226; Ja beileibe kein Hase! Sch. 106a; Seinen L., L. und Gut verlieren, hingeben, in die Schanze schlagen, wagen, Einem nehmen, z. B. Spr. 5, 11; Luther 8, 364b; Werner Febr. 86 ꝛc.; Etwas geht Einem an den L. (s. 3 und vgl. Hals 3). Im Allgm. veralt., wie z. B.: Guter Muth ist halber L. Franck Last F. 3b; Luther SW. 60, 150; 64, 105 u. o.; Sein lediger L. [das unverheirathete Leben] sei ihm auch noch Etwas werth. Gotthelf U. 1, 90. Vgl. I. Leben, Anm.; L-Geding, -Zucht, -Rente ꝛc.; L–es-Strafe; leiben, entleiben; ableibig; Hat sich leiblos gemacht [entleibt]. Kurz Sonn. 195 ꝛc. — 2) (s. 1) veralt. = Person, s. Schm. 2, 415. So allgm. nur noch: Seinem L–e [sich] keinen Rath wissen. W. Luc. 1, 53 ꝛc.; Von seinen Helden hat jeder auf seinen eigenen L. [für seine Person] | zwei oder drei [Weiber]. W. 15, 42; So hält er sich irgend eine liebenswürdige Gesellschafterin auf seinen eignen Leib. 22, 119; Jeder Jude hatte sich zwei Häscher auf den L. gemiethet. Immermann M. 1, 121; auch — wo jedoch schon die Bed. 3 hineinspielt —: Einem ein Drama (G. Merck 1, 93), eine Rolle (Eckermann G. 2, 59) auf den L. schreiben, eigens für seine Pers., s. (zu 3): Schon beim Entwurf dieses Stücks hat er seine Charaktere den Mannheimer Schauspielern auf den L. gepasst. Palleske Sch. 1, 233; Doch passt eine solche Anstellung mir am füglichsten auf den L. Cham. 5, 224 ꝛc., und als Bstw. in Zsstzg. zur Bez. von etwas zunächst für die Person des Herrn (Fürsten) Bestimmten, z. B.: L.-Arzt, -Kutscher, -Lakei ꝛc., und verallgemeinert: L.- [Lieblings-] Essen, Speise, Obst, Pferd, Lektüre, Buch ꝛc.; Ihr wohl berufener und verordneter L.- und Mundschulmeister. Rabener Br. 42. — 3) (s. 1) der Körper (s. d., nam. 1) von — noch oder doch früher — belebten oder so gedachten Wesen: L. eines Menschen, Thiers; Der ätherische L. eines Engels; Sein [des Cherubs] zartes L–lein. W. 10, 153; Zum geist'gen L. den Erdenstoff verfeint. 20, 254; Die Scheidung zwischen Geist und Körper, L. und Seele (s. d.). G. 39, 187 ꝛc.; Wie der L. ohne Geist (s. d.) todt ist. Jak. 2, 26; Mein L. ist jetzt ein Leichnam (s. d.), worin | der Geist ist eingekerkert. Heine Verm. 1, 149 ꝛc.; Die Glieder des L–es; So wird er ganzes L–es zu Stein, vom Wirbel bis zur Fußzehe. Grimm M. 35; Einen kräftigen, gesunden, — kranken, siechen L.; einen Schaden, Wunden, Narben, kein Fleckchen am L–e haben; Seinen L. [oder: sich] salben, baden, waschen; Gerne will ich | Trank und kräft'ge Speise dir und deinem müden L. [dir Müdem] ein laues Bad bereiten. Platen 4, 284; Seinem L. Gutes thun; Seinen L. oder seines L–es pflegen, warten; Nur für den L. [nicht für den Geist] sorgen; Seelen, die im L., nicht bloß dem L–e lebten. Uz 2, 168; Wie sie dem nächtlichen Galan | den Leib (s. a) zu grober Lust erlaubte. Nicolai 2, 43. Bibl.: Der sündliche L., der L. des Todes ꝛc., insofern der L., das Fleisch, das Irdische, im Ggst. zum Geist und Himmlischen, als das sündige gilt ꝛc. Dagegen: Der L. des Herrn (s. Matth. 26, 26), die Hostie, Oblate; Ich beneide schon den L. des Herrn, | wenn ihre Lippen ihn indeß berühren. G. 11, 145; Klinger F. 10 ꝛc. S. ferner: a) in engrem Sinn: der L. ohne die Glieder (vgl. Rumpf, bei Menschen (und aufrecht gehenden Wesen) zerfallend in Ober- und Unter-L., bei Thieren in Vorder- und Hinter-L. ꝛc.; Einen langen L. haben; Schlank von L–e; Es steigt das Riesenmaß der L–er | hoch über Menschliches hinaus. Sch. 58b; Wenn hoch die Röcke fliegen | und wollustathmend, rückgelehnt, die L–erchen sich wiegen. Prutz Woch. 115; Wofern ein Maler einen Venuskopf | auf einen Pferdhals setzte, schmückte drauf | den L. mit Gliedern von verschiednen Thieren. W. HB. 2, 199 ꝛc. (s. e—n). — b) in noch engrem Sinn: der Unter-L., Bauch: Einen dicken, aufgetriebnen L. haben; Speisen, die den L. aufblähen; Sich den L. voll Kirschen fressen. Tieck N. 6, 36; Sich den L. voll [Speise] schlagen, und nach Analogie: Sich den L. voll ärgern (vgl.: den Ärger in sich fressen) ꝛc.; Sich Etwas am eignen L–e [an der L–es-Nahrung, vgl.: am Munde] abdarben. Müllner 5, 142 ꝛc.; Eröffnet Sinon still den Bauch der Fichte. | Gehorsam giebt das aufgethane Roß | die Krieger von sich, die sein L. verschloß. Sch. 31b ꝛc., — und von demselben Theil äußerlich: Einen vor den L. stoßen; Die Sprossen zum künftigen Strauchwerk waren an seinem L–chen eben angeflogen. Heinse A. 1, 319; Ihr L–chen rundum bepatscht und gestreichelt. 190; Den Arm um ihren L. [ihre Taille] geschlungen ꝛc. — c) (s. b) Großes (Zinkgräf 1, 176), gesegneten (Stilling 1, 47) L–es sein, schwanger; Gieb ihnen unfruchtbare L–e [s. Anm.] und versiegene Brüste. Hos. 9, 14; Luk. 23, 29; Der Herr hatte ihren L. verschlossen. 1. Sam. 1, 5; Auf dich bin ich geworfen aus Mutter-L–e (s. d.), du bist mein Gott von meiner Mutter L. an. Ps. 22, 11. — d) (s. b) Offnen L. [Öffnung — s. d. —, Stuhlgang] haben, Ggst.: verstopften L.; Harten L–es sein; Diese Arznei macht offnen L. ꝛc.; Einem Kinde geht der L. aus, tritt der Mastdarm heraus. — Zu dem Vorstehenden gehören einige größtentheils stehende Verbind. mit Präpos., nam.: e) mit „an", s. 1 und 2; Das Kleid muß mehr an den L. [an die Taille, s. a] geschlossen sein (G. 10, 72) od. schließen. — f) Kein Hemd, kein Zeug auf dem L. haben (vgl. 1), daher übrtr.: Er hat es eben nicht auf dem L–e, nicht das Zeug (s. d.), die Mittel dazu; Einem Alles auf den L.

hängen, Alles für Dessen Putz hingeben; Daß wir uns ein hübsches Kleid auf den L. schaffen können. G. 8, 130 rc.; Einem auf den L. rücken, ihm mit einem Angriff oder mit etwas ihn in Anspruch Nehmenden nahe kommen, f. n und als Ggsß. m; Einer Sache gradezu auf den L. gehn [drauf los gehn]. Gotthelf G. 210 rc. S. ferner 2. — g) Einem das Herz, die Eingeweide, die Gedärme aus dem L. reißen; Sich die Lunge aus dem L. predigen (Lewald W. 2, 380), schreien rc. — h) Gut bei L-e [wohl beleibt, f. d., dick, fett] sein, Ggsß.: Vom L-e [vom Fleisch] fallen; Meine Muhme ist hübsch roth und bei L-e. Weiße Kom. Op. 3, 393 rc.; Bei lebendigem (f. d. 1) L-e [bei Leibesleben, bei Lebzeiten, während man lebt] rc. S. ferner 1. — i) Nichts im L-e [Nichts gegessen] haben, f. l; Sich das Essen in den L. hinein jagen, hastig essen rc.; Ich habe einen so innigen Ekel vor Allem in den L. gekriegt. W. Merck 2, 133 rc.; Das Herz (f. d.) im L-e lacht (Engel 1, 96), friert (Münchhausen 18) Einem, dreht sich Einem um (Immermann M. 2, 159); Kein Herz im L-e haben, kein Gefühl oder keinen Muth; Tell hat Ehre im L-e, er hat aber auch Furcht im L-e. Börne 1, 264; Wir haben den Teufel im L-e und fürchten uns vor keiner Antwort. 2, 315; Ward's so eng ihr in der Welt, | als hätte sie Lieb' im L-e. G. 11, 87 rc.; Dir steckt der Doktor noch im L. 143, du kannst das Wesen des Gelehrten nicht los werden rc.; Im kleinen Finger (f. d. 2p) mehr Verstand rc. haben als ein Andrer im ganzen L-e, in L. und Seele, in L. und Leben rc. — Schmerzen, Schneiden, Grimmen im L. [d, in den Gedärmen rc.] haben; Der Schreck (oder es) ist ihm in den Leib geschlagen, er hat in Folge dessen Diarrhöe bekommen; Es fuhr ihm in den L., so daß er nicht weit gehen konnte, ohne den Forderungen der Natur zu gehorchen. G. 28, 69 rc., — aber auch: Ich bin wie kreuzlahm, so ist's mir in den L. geschossen. Höfer Leb. 266 rc. — k) Mit bloßem, nacktem L-e [unbekleidet] gehn. — l) (f. f) Wenn man Nichts in (i) und um den L. hat und denn kein Holz im Ofen ist. Claudius 3, 31 rc.; f. auch b. — m) Einem die Kleider vom L-e reißen; Die Kleider fallen ihm vom L-e; Er fällt vom L. (f. h) rc.; Sich Einen vom L-e halten, ihn nicht zu nahe kommen lassen (vgl. f); Bleib mir vom L-e (damit); Schaff mir vom L. den wilden Lärmer. Lenau Sav. 50; Drei Schritt vom L-e! rc. — n) Einem (G. 9, 79; Sch. 1078b rc.), einer Sache zu L-e gehen, rücken, f. f; Hier geht er bereits dem französischen Trauerspiele so gründlich zu L-e. Danzel 358; Sie wollen ihm nicht zu L-e [wagen sich nicht an ihn rc.]. G. 10, 259 rc. — 4) übrtr. von 3 auf Etwas, das in seiner Vereinigung und Gemeinschaft wie die Theile und Glieder des L-es ein Ganzes bildet: Er ist das Haupt des L-es, nämlich der Gemeine. 1. Kol. 1, 18 rc.; Mann und Weib ist ein L. Sprchw.; Ein L., ein Herz und eine Seele mit diesen engelähnlichen Sterblichen. W. 17, 74 rc., f. Erd-L.; ferner: Daß die Handlung nur sichtbarer L., die Absicht ihr Geist sei. Kl. M. 10, 306; Ohne den Moor sind wir L. ohne Seele. Sch. 110a rc. — 5) Bauk. (vgl. 3a): an Säulen und Gebälk der nicht durch Glieder verzierte Theil. — 6) Schneider. (f. 3a): an Kleidern der sich dem Leib (der Taille) anschließende und sie bedeckende Theil: Der L. an einem Kleide, Hemde rc., oder (gw. verkl.) ein derartiges Kleidungsstück für Frauenzimmer, vgl. Laurenberg 84 die Gegenüberstellung des Hoch- und Plattdeutschen: Eur Magd ein L-chen hat, unse Deeren drecht een Jope [unsre Dirne trägt eine Juppe]; Ihre Brust und Rücken mit einem kurzen Leibichen bedeckt. Mandelslo 122b, f. Zssßg. — 7) f. Luppe.

Anm. S. I. Leben, Anm. Oberd. Mz.: Die Leibe [eig. dem masc. gemäß, wie Leiber dem neutr. — wie noch plattd. — vgl. das schwankende Geschlecht von 6, nam. von Schnür-L.], z. B. Hos. 9, 14; Luk. 23, 29; Ihre staubige und schweißige L. abzuwäschen. Schaidenreißer 14a rc.

Zssßg. z. B.: Menschen-, Männer-, Frauen-, Kinder-, Engel-, Thier-, Pferde-, Drachen-L. rc., ferner: Ab-: f. Ableiben. — Berg-: f. Luppe. — Bind- [6]: ein zuzubindendes Leibchen. — Brust- [6]: Brustlatz. — Erd- [3; 4]: die Erde, als beseelter Körper gedacht, gewöhnl.: Erdkörper: Wie nicht der E. schwankt, weil ihn der Arm umflicht | der Luft. Rückert Rost. 90a. — Erden-: der irdische Leib. JP. 29, 144. — Fröhn-: gw. Frohnleichnam (f. Leichnam 1): Das Fest des F-s. Luther SW. 60, 294. — Götter-: eines göttlichen Wesens, z. B. der Venus. Stahr Par. 1, 140. — Hinter- [3a]. — Marmel-: 1) aus Marmor, z. B. von einem Standbild. — 2) so weiß, wie Marmor rc. Kosegarten Rh. 3, 6. — Mittel-: die Mitte des Leibes, wo Ober- und Unter-L. zusammenstoßen, Taille, Leibschnitt. — Mutter- [3c]: zumeist abhängig von Präpos. in, aus, von rc. mit oder ohne Artikel (so gw. in der Bibel rc.), auch aufgelöst: Von meiner Mutter Leibe an. Hiob 31, 18 rc.; Allein, | wie in M. G. 1, 10; Das Kind im M. Hebel 3, 347; Platen 4, 203 rc.; Guter Instinkt aus M-e. Heinse A. 1, 23; Warum bin ich nicht der Erste aus M. gekrochen? Sch. 105b; Ein Esel grauet auch im M. Zinkgräf 1, 266 rc. — Ober- [3a]: Der Rumpf zerfällt in Ober- und Unter-L., jener in Hals und Brust, dieser in Bauch und Hüften. Oken 4, 327. — Schnür- [6] ein mit Fischbein ausgesteiftes zuzuschnürendes unter dem Kleide getragnes Leibchen, das beßre Haltung und Gestalt geben soll, Schnürbrust (f. d.), gw. neutr., z. B.: Wie Jener seinen Wanst läßt in ein Sch. zwingen. Canitz 253 rc., doch auch masc., z. B. Freytag Soll 1, 242; Ein schmaler Sch. hat etwas Elegantes und wir preisen die schöne Taille. G. 14, 174; Heine NGd. 314; Es hat der Kraftuhlan | sich einen Sch. angethan. Pröhle J. 161; Vischer Ästh. 2, 286; 293 rc. — Unter- [3b]: f. Ober-L.: Mein allerhöchster Kopf muß sich von den Kortes des U-es gänglen lassen. Börne Frzfr. 9; 138 rc. Dazu scherzh.: Ein Unterleibianer und Hypochondrist (f. d.). Augsb. Zeit. (1844) 2083b (List); Auch das Wortspiel liebt die freien, zwecklosen Verkröpfungen, z. B. Kühne: „Wir Gelehrte sind sämmtlich Unterleibniziane r". Vischer Ästh. 1, 426. — Vorder- [3b] rc.

Leiben: 1) intr. (haben): a) in der Verbind.: L. und leben (f. d. 1n). — b) in der sprchw. Gegenüberstellung zu „seelen": Was wohl leibet, Das seelet übel, was dem Leibe, der Sinnlichkeit behagt, erweist sich in Bezug auf die Seele als übel; Das zeitliche Wohlleben, ob es schon wohl leibet, seelet es doch übel. Zinkgräf 1, 219 rc. — 2) tr. (vralt.): in einen Leib (f. d. 4) oder in ein Ganzes (in eine Gemeinschaft rc.) als zugehöriges Glied bringen: Daß er viel Incompatibilia in einander leibet, daß eins des andern Glied sei. Luther 1, 296b rc., häufiger ein-l., ver-l. und heute gw. einver-l. — 3) gw. nur im Partic.: mit einem so oder so beschaffnen Leib versehn: Der schön geleibte [schönleibige] Gott der Liebe. Rückert BrE. 152. — 4) Leibung, f.; -en: (Bauk.) die untere Fläche eines Bogens. Otte Kunst. 349; Ein Bogen von breiter Leibung. 347 rc., sonst gw. nur von Zssßg.

Zssßg. z. B.: Ab-: 1) intr. (sein): ableben (f. d. 3), sterben, gw. nur im Partic. und subst. Infin.: Ihre Manes oder abgeleibte Geister. Opitz 1, 109 rc.; Nach seinem und seiner Hausfrauen A. Schaidenreißer VIb rc. — 2) tr.: tödten, f. ent-l.: Bis er [der Tod] mich auch ab wird leiben. Fleming 431; Romeo mußte wegen dieses A-s flüchtig gehen Harsdörfer bei Wurm, wo ebenso auch „der Ableib" angeführt ist. — Be-: 1) tr.: a) mit einem Leibe versehen: Lazarus .. wird wieder neu beleibet. Fleming 5, 413; Die mögliche Denkbarkeit bedarf eines b-den Wortes und das leibhafte Wort eines b-den Geistes. Jahn M. 195; Das Ideale zum Wirklichen .. b. JP. 38, 24; Fieber .. können die Bilder [der Einbildungskraft] verdicken und b. (f. b), daß sie aus der innern Welt in die äußere treten und darin zu Leibern erstarren. 41, 55; Das tropische Beseelen und B. fiel noch in Eins zusammen. 42, 24; Ein Nichts, auf dem sich ein Nichts beleibt. 40, 47; Dann hätte wohl der Leib gesündigt unbeseelt | und hätte unbeleibt die Seele wohl gefehlt. Rückert BE. 100 rc. — b) (f. Leib 3h) dick, fett machen: Die bessere Nahrung wird den Ausgehungerten bald wieder b. Grimm, doch gw. nur im Partic. u. hier (wie dickleibig rc.) auch von nichtbelebten Ggstdn.: Des Herrn Biot starkbeleibte Physik .., der vierte Theil der allerbeleibteste. G. 40, 76; Den trägen Schwarm von schwer beleibten (f. a) Kühen. Haller 32; W. 14, 82 rc.; Gedankenlos und wohlbeleibt dahin leben. Heine Reis. 4, 219; Laß wohlbeleibte Männer um mich sein. Schlegel Sh. 2, 20; Thümmel 3, 74 rc., und als Ggsß.: Äußerst schwächlich, unbeleibt [vgl. leibarm] und rhachitisch. Lavater 1, 220 rc., vgl. das ungw.: Bekörpert. Hippel 8, 179. — Dazu: Die (Wohl-, Un-) Beleibtheit, z. B.: Indem er die Hände .. an seiner Wohlbeleibtheit hinabgleiten ließ. König Mar. 1, 19; Durch zunehmende Beleibtheit. 213; Klencke Swamm. 1, 6 rc. — 2) intr. (sein): vralt. st. bleiben (f. d., Anm.), z. B.: Ein Herr sein und b. Schaidenreißer 4b; Bei dir über Nacht b. 12b; 67a rc. — Ein-: tr., in einen Leib bringen: 1) eig.: in einen Leib bringen, f. einfleischen, z. B.: Wenn Phöbus macht ein Herz aus tüchtigem Geblüte, | Dem leibt er gleichfalls ein ein lebendes Gemüthe. Fleming 95; Ein eingeleibter Engel. Kosegarten Po. 2, 233; Die Seelenwanderung oder vielmehr Wiedereinleibung des Pythagoras. Rh. 3, 256 rc. — 2) übrtr. [2]: einver-l., inkorporieren: Daß die Heiden Miterben seien und mit-eingeleibet. Eph. 3, 6; Durch das Wort werden wir Christo eingeleibt. Luther 6, 192b; Der Christenheit eingeleibt. 354b; [Es] wär der Disputation eingeleibt. 1, 160b (Eck); 268a; 463a rc.; Matthesius Lthr. 66a; 205b; Pr. 201 rc.; Die Stadt ist zum Reich gezogen und dem eingeleibet worden. Stumpf 392a; Seine eingeleibte und inkorporierte Pfründen. 381a; Seiner eingeleibten Pfarren. ebd.; Die Carmina den Historien eingeleibet. 360b; 350a; 354a rc.; Waldis Ps. 8, 3 rc.; In unsere Stadt durch Heirath und Freundschaft eingeleibt. Zinkgräf 1, 284 rc.; Einleibung. Luther 1, 202a rc. — Ent-, tr.: 1) der alten Bed. von Leib = Leben gemäß: des Lebens berauben, gewaltsam tödten, vgl. ab-l. 2: So Einer ein schädlich Thier hält, das Jemand entleibt. Carolina 136; Den Erschlagenen .. Der Entleibte. G. 14, 117; Soll nur dein Pfeil [o Tod] die Glücklichen e.? EKleist 1, 152; Warum haben mich nit die Trojaner mit ihren Spießen entleibet? Schaidenreißer 22a; Des Vaters Bette selbst hat Der, der ihn entleibt. JESchlegel 1, 414; Der Entleibten [in der Schlacht Gefallnen] waren ob 54000. Stumpf 184a; Nach der Entleibung Viktorini durch die Gallier. 179a; Da er den entleibten Körper des Polydoros .. sah. Winckelmann M. 1, 192b. Bes. oft: Sich selbst e., wofür Matthesius Sar. 300 sagt: leibeinigen (f. entohnigen), vgl.: Sich leiblos machen. Kurz Sonn. 195. — 2) des Leibes (in der heute gw. Bed.) berauben, vom Leibe los machen rc.: Ob sie entseelet (f. d.) oder nur entleibt. Baggesen 4, 197; So sehr du dich | entlebest (f. d.) und entleibst. Daumer H. 1, 64; Wieviel werden also entleibet, wann es .. auch nicht entseelet wär? Franck Last. C3b; Mein entleibter Geist. Gryphius 354; Ein Volk ohne Staat ist entleibt .., ein Staat ohne Volk ist entseelt. Jahn M. 111; Eine Myriade | zu früh entleibter Seelen. Ramler 116 (vgl. in 1: Winckelmann). — Ver-: ein-l.: Spondeen | an die Stelle zu v. [dem Gedicht]. G. 3, 107; Wiewohl sich Mann und Weib in einen L. v. Logau 2661; In die Gemein der Heiligen genommen und mit Christus geistlichem Körper verleibet und sein Glied gemacht. Luther 1, 202a; Ein Büchlein in welchem unter Anderm begriffen und verleibt ist, daß rc. 214a; 359b; HSachs G. 2, 144 rc. — Gw. Doppelzssßg.: Ein-v., z. B.: Wie dieser Glaube sich ihm fest ein-v. und mit ihm zusammenwachsen mußte. Fichte 8, 16; [Gott Vater] hat der Welt sich einverleibt. G. 2, 258; Ist dir denn so das Schelten gänzlich einverleibt, | daß ohne Tadeln du keine Lippe regen kannst? 12, 183; Daß dieser Held .. | sich deinen Reihen innigst einverleibt. 246; Dieses verlassene Wesen an Kindesstatt seinem Herzen ein-zu-v. 16, 134; Die neuen Ideen schienen ihn jetzt in einverleibter Gestalt entgegenzukommen. König Kl. 3, 53; Mendelssohn 4, 1, 16; 4, 2, 150; Gleich den Gebeinen des Elisa verleiben sie einem fremden Leichnam moralisches Leben ein. JP. Fat. 1, 247; Er .. lenkt sein Pferd .., | als wär' er einverleibt und halbgeartet | mit diesem wackern Thier. Schlegel Haml. 4, 7; Daß ihr wiederum unter die Teutschen einverleibt worden. Zinkgräf 1, 283 rc. Zuw. (f. anerkennen rc.) als untrennbar: Östreich einverleibte diese seinen eigenen Heeren. Kapper Chr. 1, 5 rc. — Dazu: Die Einverleibung der Provinz (ins Reich) rc. — Zusammen-: einverleibend zusammenschmelzen. Pictorius — u. ä. m.

Leibhaft, -ig (⏑–⏑), a.: einen Leib habend, verkörpert; danach auch: volle Wirklichkeit und Wesenheit habend (nicht bloß in Gedanken existierend); wirklich und wesentlich, ganz so, wie Etwas leibt und lebt, in eigner Person, selbst, personificiert, z. B.: Gottes einigen Sohn, welcher l-ig worden durch den heiligen Geist.

Luther 6, 546a, mit der Randglosse: Empfangen oder Leib angenommen, auf grob gedeutscht „incarnatus, eingefleischt"; Alle Fülle der Gottheit wohnet in Christo l–ig. Kol. 2, 9; Der l–(ig)e Satan, Teufel ꝛc., z. B. Sch. 109a ꝛc.; Der Satanas l–ig. Musäus M. 5, 23; Der Teufel sei los und herrsche l–ig darin. Luther 5, 1b, auch mit Verschweigung des Namens: Kuckte mich der — l–ig an. Claudius 3, 23; Lief, als ob der L–e ihr auf der Ferse sei. Gotthelf U. 2, 362 ꝛc.; Das Alles malen die griechischen Verse auf das l–igste. Droysen Ar. 1, XIII; „Laß mich nur schnell noch in den Spiegel schauen, | das Frauenbild war gar zu schön." | Nein! nein! du sollst das Muster aller Frauen | nun bald l–ig (⏑–⏑) vor dir sehn. G. 11, 110; Versicherten, es sei der ganze l–e Vater. 15, 225; Was Undurchdringlichkeit, Härte, Weichheit, Glätte, Form, Gestalt, Rundheit sei, davon kann mir sowenig mein Auge durchs Licht als meine Seele durch selbständig Denken einen l–en lebendigen Begriff geben [nur das tastende Gefühl]. H. 11, 245; Ein Körper, den wir nie durchs Gefühl als Körper erkannt hätten oder auf dessen L–igkeit wir nicht durch bloße Ähnlichkeit schließen. 244; Diese Begebenheiten l–ig und farbig vor sich zu sehen. Keller gH. 1, 116; Der l–e Hunger guckt ihm aus den Augen. Miller Siegw. 53; Was mich dort als Kind erfreute, | kommt mir wieder l. [lebendig ꝛc.] vor. Salis 83; Der Herr, der .. Sinibald | l–ig (⏑–⏑) [selbst] war. W. 11, 189; 12, 30; So gut ausgesogen, als es eine l–e Empuse nur immer hätte thun können. 16, 77; Unter all ihren Dichtern derjenige, in welchem der Geist von Abdera .. am l–esten wohnte. 13, 179 ꝛc.

Leibig, a. (-keit, f.): 1) wohlbeleibt: Korpulent oder l. Rockenphil 3, 147; Der Schlaf macht uns völlig und l. Ayff Th. 106a; Hengst, der stark und l. ist. Sp. 30 ꝛc., und übrtr.: Am Ende strotzt l. und wohlgenährt . . . die riesige Athoskuppel in die Lüfte. Fallmerayer Or. 2, 5 ꝛc. — 2) in Zsstzg., zumeist mit Ew.: einen so oder so beschaffnen Leib habend (s. leiben 3), z. B.: Bar-l., als ein gerupftes Hühnlein. Musäus M. 5, 118, mit nacktem Leibe; Baum-l. [baumstark]. Hermes Soph. 6, 233; Dick-l–e Bücher, s. beleiben 1b; Es in seiner ganzen Dick-L–keit zu übersetzen. Banzel 223; Der drachen-l–e Erichthonius; Der drei-l–e Geryon. JP. 54, 86; Ein drei-l–es Ungeheuer. W. 34, 18; Dünn-l. und luftig, | Seele mehr als Gebein. Xenien 333; Saht so welk und dürr-l. aus. Musäus Ph. 4, 101; Bei Fett-l–en. Bock Diagn. 153; Bei der Fett-L–keit (polypiosis, obesitas, Korpulenz). 157; Liebig Th. 26; Ein Schwarm glatt-l–er Rinder. V. 2, 17; Im Sattel saßen sie, grad-l. wie die Puppen. Freiligrath 2, 74; Hart-l., sowohl eig. harten (oder abgehärteten) Leibes, als auch nam. (s. Leib 3d): an Verstopfung, an schwerem Stuhlgang leidend und daher in niedrigem Scherz = nicht leicht Etwas von sich gebend, geizig-zäh, filzig; Kurz-, lang-l–e Personen, —Kleider [mit kurzer, langer Taille]; Leicht-l–e Tänzerinnen; Die löwen-l–e Sphinx; Nicht einer dickbäuchigen [Kreuzspinne], aber so einer langfüßigen schmal-l–en. G. 9, 201; Schwer-, stark-l–e Personen, Folianten ꝛc.; Nordische Sprache mit ihren vielen stark-l–en [plumpen] ein- oder zweisilbigen Wörtern. B. 176a ꝛc.

Zsstzg. s. 2, ferner: Ab- (s. ableben): 1) mager, vom Leib oder Fleisch gefallen: Machte sich matt und a. mit stetem Wachen. Luther Tischr. 416a ꝛc. — 2) aus dem Leben geschieden, todt: Einer tröst seinen Nachbarn, dem seine Frau a. worden. Weidner 284; 376 ꝛc.

Leiblich, a.: 1) im Ggstz. zu „geistig" (s. d.), auf den Leib sich beziehend, dazu gehörig ꝛc., vgl. körperlich, z. B.: a) dem Genit. „des Leibes" entsprechend: Mit l–en Augen sehen, betrachten; L–e Schönheit, Schwachheiten; Der l–e Tod; Der sein l–es Angesicht im Spiegel beschauet. Jak. 1, 23 ꝛc. — b) (s. a) auf das Zeitliche, Weltliche, Irdische bezüglich, Ggstz. geistlich, ewig ꝛc., z. B.: So der Ochsen .. Blut heiliget die Unreinen zu der l–en Reinigkeit, wievielmehr wird das Blut Christi .. unser Gewissen reinigen? Hebr. 9, 13; So die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig geworden, ist es billig, daß sie ihnen auch in l–en Gütern Dienst beweisen. Röm. 15, 27; 1. Kor. 9, 11; Er giebt aber im neuen Testamente nicht l. der Heiden Erbe, sondern geistlich. Luther 5, 214a ꝛc.; Sie berührt mehr kein L–keit, | sind ganz außer aller Statt und Zeit. HSachs G. 2, 21. — c) leibhaft: Der heilige Geist fuhr hernieder in l–er Gestalt. Luk. 3, 22, dazu: Ein Kennzeichen jener ganz körperlosen Scheingebilde. . . Weil sie auf alle L–keit verzichten. Demokr. Stud. 163; Leis' eröffnet er [Gott] die Hüfte [Adam's] | und den innigsten Gedanken | nahm er draus um den in Schranken | schönster L–keit zu hüllen. Rückert Morg. 1, 4. So auch = wirklich, eigentlich (im Ggstz. zu dem bloß Bildlichen ꝛc.), z. B.: Jesus sagte von seinem Tode, sie meineten aber, er redete vom l–en Schlaf. Joh. 11, 13; Daß uns da sein l–er Leib zu Abwaschung der Sünde gegeben werde. Zwingli 3, 9 ꝛc. — d) (s. c) mundartl.: Er ließ uns die l–e Ruhe nicht [durchaus keine Ruhe]. Wagner Kind. 16. — e) Einen l–en Eid schwören, s. körperlich 2. — f) (s. c) eigentlich, wirklich in Bezug auf Blutsverwandtschaft, im Ggstz. zur Adoption, zu der durch Heirath bewirkten Verwandtschaft ꝛc. (vgl. Blut 8; Fleisch 1; Lende ꝛc.): L–er Vater, Sohn, Bruder, Vetter; L–e Mutter, Tochter, Schwester, Geschwister, Geschwisterkinder, Verwandte ꝛc., s. auch den Ggstz. „stief"; So wir haben unsere l–en Väter zu Züchtigern gehabt, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan sein dem geistlichen Vater? Hebr. 12, 9 (s. b). — Dazu: Ehe-l. [ehelich und l.]: Meine ehe-l–en Kinder. — 2) in Zsstzg., denen von leiben entsprechend, z. B.: Einver-l.: was einverleibt werden kann (einverleibbar), und als Ggstz.: Diese Lehren, die .. dem ganzen Umfange damals anerkannter Wahrheiten so fremd, so uneinverleiblich waren. L. 10, 38 ꝛc.

Ver-leiblichen, tr.: leiblich (leibhaft) machen, vgl. verkörperlichen, versinnlichen ꝛc.: Eine Idee v.; Ary Scheffer, der Maler des poetisch Sentimentalen, ist der Verleiblicher deutscher Poesie in den ewigen Gestalten goethischer Dichtung. Stahr Par. 1, 95; Schiller, dessen Namen unserem Volke wie eine Verleiblichung des Höchsten und Edelsten in seinem Wesen klingt. Nat. Zeit. 12, 525.

Leich ꝛc.: s. Laich und Anm., z. B.: Schinde L. Luther 6, 199a ꝛc.

I. **Leiche**, f.; -n; -n-: 1) der entseelte Leib eines Menschen oder — in gehobner Rede — eines größern Thiers, insofern er noch nicht (ganz) verwest, noch die Form des lebenden Körpers bewahrt, gw. mit Hinblick auf die Bestattung (vgl. das umfassendere Leichnam, das mehr die Materie bez., während L. mehr die todte Pers. hervorhebt; Aas 2b und s. Anm.): Bei der L. klagen; Die L. einbalsamieren, waschen, putzen, anziehn, ankleiden, zur Parade stellen; Die L. in den Sarg legen, in die Gruft senken, bestatten, begraben, beerdigen, beisetzen, verbrennen [bei den Alten], über Bord werfen [auf Schiffen] ꝛc.; Bleich, blaß, kalt wie eine L.; Auf dem Schlachtfeld lagen L–n von Menschen und Pferden; Sollt' ich Nichts als seine L. finden, | laß beerdigen mich des Bruders Asche. Platen 4, 278; So saß er, eine L., | eines Morgens da. Sch. 65a ꝛc. — Also hob man vorsichtig die Schein-L. auf das Polster. Möricke N. 575, vgl. scheintodt. — a) übrtr.: eine (lebende) Pers., insofern sie so gut wie todt ist: Was frommte mir annoch in später Stunde | zu wandeln eine L. über L–n? Cham. 4, 162; Der seinen Freund in voller Blüthe der Jugend verließ und ihn jetzt einer wandelnden L. gleich wiederfindet. Sch. 763b; Du siehst, wie es um meine Wandel-L. steht. Goltz 1, 332, um meinen [hinfälligen] Leib, s. Anm. — b) an Wendungen wie: Der L. folgen; Die L. begleiten; Mit der L. gehen ꝛc. schließen sich andere, worin L. = L–n-Gefolge, -Begängnis: Einem zur L. gehn. JvMüller 14, 108; Zur L. gehn, bitten; Es war eine große L.; Eine vornehme L.; Eine L. anstellen, halten. — 2) Buchdr.: Ob [im Satz] nicht einzelne Wörter oder Sätze ausgelassen (L.) oder doppelt (Hochzeit) gesetzt sind. Franke Kat. 72. — 3) Nadler.: ein unbrauchbarer Nadelknopf.

Anm. In der ältern Sprache weitern Umfangs: goth. leik (n.), ahd. lîch (n. und gw. f.), mhd. lîch, Fleisch, Leib, äußre Gestalt, todter Leib. Überrest der Bed. noch in Leichdorn (s. d.), eig.: Dorn im Fleisch; nach Schm. auch in der ersten Hälfte von Leilach (s. Laken, Anm.) und in einigen mundartl. Wörtern (s. Leik); ferner (vgl. Leichnam) z. B. noch: Habe ich die todte L. in ihren Sterbekittel gekleidet. Schweinichen 3, 254, wie Luther SW. 60, 128 ꝛc. — Die ältre Form noch bei Luther: Die Leiche [Mz.] der Könige. Hes. 43, 7; 9 und so in ältern Zsstzg. wie Leichnam (s. d.), Leich-Dorn, -Kar (oder -Korb), -Huhn, neben dem gewöhnlicheren Leichenhuhn ꝛc., vgl.: Einer angesteckten Leichen. G. 11, 164. — Zu demselben Stamm gehört Gleich (s. d.), goth. ga-leiks ꝛc., eig.: übereinstimmender Leibesgestalt, wie: ähnlich, goth. ana-leiks; ferner die Nachsilbe lich (s. d. †), goth. leiks ꝛc., vgl. auch: (Aller)männiglich, in voller aufgelöster Form ahd. allero manno gilîh, mhd. manneclich, menneclich, Etlich, Jeglich, Welch, Solch ꝛc.

II. **Leich-e; -en**: s. Laich ꝛc. und Anm.

Leichenhaft, a.: wie eine Leiche ꝛc.: L–e Blässe. Höfer Leb. 263; Schneenacht, die der Mond in ihrer ganzen lautlosen Erstorbenheit noch blasser und l–er malte. Kinkel E. 235; L. fahl. Scherr Pr. 278 ꝛc.; L–er Geruch. Musäus M. 3, 96 ꝛc.; Die Eulen, sagt man, wittern nahe Leichen; | auch mir ist's l., die Angst will nimmer weichen. Werner F. 29.

Leichnam, m., -(e)s; -e; -s-: 1) (vgl. Leiche, Anm.) zuw. noch: der Leib (eines Menschen) überhaupt, z. B.: Er pflegte seines L–s so sorgfältig, daß er lange rüstig blieb. Holtei Ob. 1, 224; Ich pflegte meines L–s aufs beste. Zschokke 8, 272 u. ä.; Der L. des Üppigen, dem diese Dornen selbst unentbehrlich geworden sind und den ihr langsamer Stich bis auf die Seele verwundet und zugleich einzig erfreuet, — welch ein elender, zerrissener L.! H. (Wackernagel 4, 455 Z. 29); Ja, so ein leichter Flederwisch, | wie Er, kann Das wohl wagen | und dennoch seinen L. frisch | und heil nach Hause tragen. Langbein 1, 257; JGMüller Lind. 3, 87, 1, 117; Weil oft ihre nothdürftig bekleidete L–e Alles, was zur Ausführung ihrer Künstlichkeiten erforderlich, ausmachte. Schütze HambTh. 28; Kalt Hüftweh du, | krüppl' unsre Rathsherrn, daß ihr L. hinke. V. Sh. 3, 547; Sich mit dem L. drehn und wenden, als ob ihnen die Gasse zu eng wäre. VWeber 2, 34 ꝛc., wo überall ein verächtl. Sinn durchschimmert; früher freilich auch ohne solchen, z. B.: Was er seines todten L–s halben befehlen wollte. Zinkgräf 1, 318; 2. Kön. 19, 35; Hes. 9, 7; Am. 8, 3 ꝛc., ferner: Der sterbliche L. beschweret die Seele. Weish. 9, 15; Sie ist zuvor kommen, meinen L. zu salben. Mark. 14, 8; Ich will euer L. vor den Bilden todtschlagen lassen, ja ich will die L. der Kinder Israel vor euern Bilden fällen. Hes. 6, 44 ff. ꝛc.; So sollt ihr Gott würdigen und tragen in eurem L. Luther 1, 74b [s. 1. Kor. 6, 20], und oft bei Zwingli, z. B.: In dem reinen unbefleckten „Lychnam" der ewigen Magd Maria. 2, 10; Die Wort: Das ist mein „Lychnam", der für euch hingegeben wird. 3, 4; Des treffenlichen Martin Luthers Predigt wider die Schwärmer vom Sakrament des Lychnams und Bluts Christi. 2, bei Luther: „Sermon von dem Sakrament des Leibs und Bluts Christi ꝛc., doch vgl.: Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heiligen wahren L–s Christi. Luther 1, 201b; Die Messe vom heiligen Wahr-L. (wie man's hieß). 8, 175b, und nam.: Das heilige Sakrament des zarten Frohn-L–s Jesu Christi. 6, 161a (Eck); 214a; 6, 5b ꝛc. und so noch in der kathol. Kirche: Daß die Bauern den Frohn-L. gefeiert. G. 25, 227; Am Tage des Frohn-L. Gutzkow Zaubr. 1, V ꝛc. (vgl. Frau, Anm. und frohn I.), seltner: Frohnleib (s. d.). Vgl. auch den Ausruf: Potz (s. d.) L. Luther SW. 60, 310. — 2) gw. (s. Leiche): der Leib eines Todten, zumeist von Pers., z. B.: Sie haben die L. deiner Knechte den Vögeln .. zu fressen gegeben. Ps. 79, 2 ꝛc., aber auch: Derselbigen [Thier-] L. werden verbrannt. Hebr. 13, 11, und selbst (ungw.): Erstorbne Pflanzen-L–s gehn, | belebt, verjüngt und göttlich schön | hervor aus ihrer Gräber Höhlen. Lichtwer 259a. — Ferner (s. Leiche 1a): Ihren Leib, den Reiz und Jugend schwellen, | zu einem L. zu gesellen, | der nur noch als Gespenst um seine Kasten klirrt. W. 11, 179 ꝛc.

Anm. Zsstzg. aus Leiche (s. d.) und (s. Hemde) einem nur in Zsstzg. vorkommenden ahd. hamo (goth. hama), das Bedeckende, Hülle, vgl. ags. lic- und flæsc-homa (Fleischhülle, thierischer Körper), so ahd. lihhamo, lîchamo, mhd. lîcham. Wie sich daneben ahd. lîch(i)nâmo, mhd. lîchnâme, lîchname entwickelt, ist nicht ganz ausgemacht, vgl. Wackernagel Gl. 398. Vralt. in Gen. und Mz. L–en, daneben Mz.: Die L. bei Luther (s. 1 und 2 und vgl. 1: Des Frohn-L. Gutzkow); Die Leichnäm. Stumpf 60b, und: Die L–s (2). Lichtwer, vgl. Bräutigam. — Vrkl. L–chen. Keller gH. 3, 56.

Leicht, a., -est: 1) eig., von geringem Gewicht (vgl. Ggstz. schwer): a) absolut: Dies Stück Blei ist l–er als jenes Holz; L. wie eine (Flaum-) Feder, wie ein

Stäubchen, wie Spreu ꝛc. — b) specifisch: Öl, Holz, Kork sind l–er als Wasser; L–e Körper schwimmen, schwere sinken; Eisen schwimmt auf Quecksilber, weil es l–er ist ꝛc. — Hieran schließt sich, vielfach in einander übergreifend, als besondre Anwendung und Übrtr. das Folgende: 2) von geringerer Schwere als etwas als Norm Dienendes: a) L–es Gewicht, entweder: minder schwer als gesetzlich, — oder als ein andres: L–es oder Krämer-Gewicht (s. d.); Das preußische Pfund ist um einige Procent l–er als das Hamburger ꝛc., ebenso doppeldeutig: L–es Geld, entw.: das nicht das gesetzliche Gewicht (an edlem Metall, vgl. Schrot) hat: Der Dukaten ist um 3 Aß zu l.; Man wägt nicht jede Münze, | man nimmt auch l–es Stück des Bildes wegen. Tieck Cymb. 5, 4 ꝛc., und übrtr. auf Perf. (vgl. 3c) Dan. 5, 27 ꝛc., oder: geringern Gehalts als andres (schweres) Geld (vgl. 3): In Hamburg sind 16 Mark l. Geld soviel wie 15 Mark schwer Geld oder Kourant ꝛc. — b) Um Etwas l–er werden, sein, machen, als es früher gewesen; Er ist durch die Hungerkur (um) 12 Pfund l–er geworden; Die Kur hat ihn soviel l–er gemacht ꝛc.; auch übrtr.: Ich bin nun um 10 Thaler l–er, habe sie weniger; Um einen Liebhaber bist du l–er. Sch. 207b; Mich um 400 Dukaten l–er zu machen [sie mir abzunehmen]. FLSchröder Beitr. 3, 1, 35 ꝛc. — 3) wenig Stoff, Masse, Gehalt ꝛc. in sich habend, — theils lobend in Bezug auf das Zierliche, Gefällige, Angenehme (s. 11), theils tadelnd in Bezug auf den Mangel an Gediegenheit, Derbheit, Stärke ꝛc., z. B.: a) L–e Gespinnste, Gewebe, Zeuge, Stoffe, Tuche, Flöre, Schleier, Sommerröcke, Kleider, Filze, Hüte; L. gekleidet; Ein Sommerfaden . . | ein l. und licht Gespinnst der Feen. Uhland 39 ꝛc.; L–e Nippsachen; Diese Goldsachen sind l–e Arbeit, l. gearbeitet ꝛc. — b) auch in Bezug auf Geistiges: Eine Blüette, l–e französische Arbeit; L–e Tanzmusik; Lieder sind es nur, Romanzen, | Alles nur von leichtem Schlag (s. d., zunächst von Münzen). Uhland VII ꝛc. — c) auch von Perf.: von geringem sittlichem Gehalt, ohne Ernst und Tiefe ꝛc. (vgl. l.=fertig, =sinnig u. 9): Kein Mann von altem Schrot und Korn (s. d. 10), | ein Stutzerchen von l–em Schlag; Die Mädchen sind doch gar zu l–e Waare; Sonst, da ich ohne Zweck und Plan l., ja leichtfertig lebte . .; jetzt da es Ernst wird. G. 17, 311; Ulyssen auch, — sagt' ich ihm nicht voraus | . . der Seinen l–en Sinn? [Leichtsinn, vrsch. 9]; Er ist aus keinem bessern Holz | geschnitzt als andre l–e [leichtfertige] Knaben. W. 11, 193 ꝛc. Dazu auch: Wandelbar | sind alle Bande, die das l–e [unbeständige] Glück geflochten. Sch. 492b ꝛc. — d) (s. c) Etwas l. oder (vgl. 7) auf die l–e Achsel (s. d. 2, z. B. G. 14, 83; Heinse A. 1, 115; L. 12, 448), auf die l–e Schulter (Hippel Leb. 1, 278 ꝛc.) nehmen, es minder wichtig und ernst, als es zu nehmen ist, auffassen ꝛc.; Die Sache ist ernhafter als du denkst, indessen bin ich es recht wohl zufrieden, daß du sie l. nimmst. G. 19, 167; 1, 288; 29, 268 ꝛc. — e) Ein l–er Tischwein, von wenig Körper (s. d. 5) und wenig berauschender Wirkung (vgl. 7a); L–es Bier; L–e Getränke ꝛc. — 4) (s. 3a) in Bezug auf etwas an einander zu Befestigendes, nur lose und oberflächlich verbunden ꝛc.: Ein Buch l. heften, broschieren, kartonnieren (Ggsz.: gehörig einbinden); Etwas l. anleimen, ankleben, in einander fügen, zusammenschlagen; Eine l. zusammengeschlagne Bretterbude; Etwas l., mit l–en Stichen befestigen, aufheften, annähen; L–e Naht, aus Vorstichen ꝛc. — 5) wenig ins Gewicht fallend oder von geringem Belang, unbedeutend, geringfügig, z. B.: L–e Nüancen, Unterschiede, Fehler, Irrthümer, Vergehungen; Wird ein so l. Vergehn | so hart bestraft? G. 13, 310; Er hat sich nur l. vergangen ꝛc.; Ein l–er [kleiner] Dienst, s. 11, vrsch. 7 ꝛc.; Mit l–er Kopfbewegung, mit l–em Nicken, mit l–er Verbeugung grüßen ꝛc., ferner (s. 7) gering und wenig beschwerlich: L–e Strafe; L–er Tadel, Verweis; L–e Rüge; Nur l. strafen, tadeln ꝛc.; Eine l–e Krankheit; Ein l–es Fieber ꝛc.; L. erkrankt; Die Kinder liegen an den Masern, aber nur l., danieder; L. verwundet, verletzt (vrsch. 12a); L–e Verwundung ꝛc. — 6) oberflächlich, nur flüchtig berührend, nicht tief eingehend ꝛc.: Über wichtige Punkte l., mit l–er Wendung hingehn, hinhuschen, weghüpfen; sie nur l. berühren; Das erwähnte ich l. hin gegen meinen Nachbar. Heine Reis. 1, 197 ꝛc. — 7) nicht (oder nur wenig) lastend, drückend, eig. und übrtr.: Mit l–er Ladung fahren; L–e Last, Bürde; L–er Dienst (vrsch. 5), l–es Amt, l–e Pflicht ꝛc.; Mein Joch ist sanft und meine Last ist l. Matth. 11, 30; Unsere Trübsal ist l. 2. Kor. 4, 17; Der Verlust ist l. zu tragen, l. zu verschmerzen; L–er träget, was er trägt, | wer Geduld zur Bürde legt; Einem die Last l. machen; Da sing' ich mir die Arbeit l. Hölty 26, mache durch Singen, daß ich ihren Druck nicht spüre ꝛc. — Dazu: a) L–e Speisen, die den Magen nicht beschweren. b) L–er Schlaf, Schlummer, leiser, der nicht schwer auf Einem liegt, aus dem man l. erwacht. — 8) (s. 7) wenig Mühe und Anstrengung verursachend: L–e Aufgaben, Exercitien, Geschäfte; Ist die Arbeit l. genug für Kinder?; Bei unserm System ist alles Dieses kindisch [gw.: kinder=] l. Lichtenberg 4, 422; Eine l–e Kunst; Deß Dummehrlichkeit | mir l–es Spiel [s. d.] giebt. V. Sh. 3, 168; Wie war es möglich, daß er die Leichtigkeit [s. 11] des theokritischen Verstanzes durch l–ere Arbeit [vgl. 3a] zu erreichen hoffte. Georg. XX; Sich Etwas l. machen, in oberflächlicher Behandlung es sich wenig Anstrengung kosten lassen; Dies von ihm zu erlangen, war keine l–e Arbeit, nichts L–es, hielt (war) nicht l.; Etwas ist, wird, fällt Einem l., kommt Einem l. an, ist Einem etwas L–es; Ich fühlte hiezu . . größern Trieb als zu Demjenigen, was mir von Natur l. und bequem war. G. 39, 440 ꝛc.; Mit l–er [geringer 5] Mühe; L–en Kaufs, l., ohne großen Aufwand von Mühe, Anstrengung ꝛc., nicht immer aufs Subj. bezüglich, vgl.: So l–en Kaufs (so l.) sollte er nicht loskommen; So l–en Kaufs wollte Diese ihn nicht entlassen. Prutz Mus. 2, 284 ꝛc.; Dies ist l. [es kostet wenig Mühe, Dies] zu begreifen, einzusehn, zu ändern, zu erfahren; Das kann ich l. [ohne Mühe] erfahren, nachschlagen, thun, Ihnen mittheilen; Ich konnte l. [es war mir nicht schwer zu] prophecеien, welche ꝛc. Heine Verm. 1, 59 ꝛc.; Wir haben gut (s. d. 10) und l. vernünftig sein. Tieck GsN. 1, 36; Für die viele Liebe hatte er l. danken. Gutzkow R. 9, 499; Von Diesem hatte sie l. sich zu absolvieren. Sch. 1078a ꝛc. — 9) von Druck und Last nicht beschwert, sich nicht beschwert fühlend, so nam.: sorglos, unbekümmert, froh: L. und froh athmen; Mir fiel ein Stein von der Brust, es ward mir wieder l. ums Herz; Das Herz ward mir l.; Ihr reines, schönes, sonst so l–es und l. [8] sich helfendes Gemüth empfand den Druck einer Schwermuth. G. 14, 132; Ein l–er Sinn [vrsch. Leichtsinn, s. d. und 3c, vgl. Schöngeist] trägt Alles. . . O ein bischen l–eres Blut würde mich zum Glücklichsten unter der Sonne machen. 72, vgl.: Lehre mir den l–en Sinn, | über Klippen wegzuhüpfen. WhMüller 1, 250; Leichtsinn bleibe dir fern, doch l–en und fröhlichen Sinn stets | wahre dir, bis dich der Tod führt in den Hades hinab; Ging der Schneider, sonst so frohen l–en Muthes, still und nachdenklich herum. Hebel 3, 402; L–er schlägt das Herz. Platen 4, 297; Ha, wie mir so wohl ist! wie ich auf ein Mal so l. und gehoben mich fühle! Sch. 205a; Fühlte sich l. und wohl bei der allgemeinen Heiterkeit. FSchlegel Flor. 1, 20; Kehrt . . getrost und l–er zurück. W. 15, 117 ꝛc. — Dazu: a) Sich l. machen, sich, den Bauch entleeren, nam. weidm. von Hunden. — 10) frei von plumper Schwere und Schwerfälligkeit als Hindernis freier, gewandter und rascher Bewegung: L. auf den oder von Füßen; War von l–en Füßen, wie ein Reh. 2. Sam. 2, 18; L–er denn die Adler. 1, 23; L–ere Füße [zur Flucht] sich wünschen. V. Od. 1, 165; L. wie ein Vogel, wie eine Elfe dahin schweben, fliegen; L. tanzen; L–e Tänzer ꝛc.; L–e oder l. bewaffnete Truppen ꝛc.; Sich l. bewegen ꝛc. — 11) (s. 10) gewandt, ungezwungen und natürlich, so daß jeder Gedanke an Mühe und Anstrengung fern bleibt: Der Barbier, Schütze, Maler, Schreiber hat eine l–e Hand (s. d. 1g); L–e, gefällige Handschrift, Schriftzüge; In l–er Manier, mit l–em Pinsel gezeichnet; Mit l–er Stimme gesungen; L–e, fließende Verse; Er dankte mir mit l–em Anstand für den l–en [unbedeutenden, s. 5] Dienst. Cham. 4, 301; Das L–e hebt er l. und mit Grazie, aber auch das Schwerste schleppt er wenigstens in die Höhe. G. 6, 336; Haltet die Rede l. von der Zunge weg. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — 12) adv.: a) zur Bez. der Geneigtheit und Anlage zu Etwas, so daß zu Dessen Eintritt es nur geringen Anlasses bedarf, er eher zu erwarten als nicht zu erwarten ist und nicht überraschen kann (s. 8): L., Ggsz.: nicht l. (oder schwer) in Zorn, Aufregung, Unruhe, Leidenschaft ꝛc., außer sich gerathen; L. zürnen und l. versöhnt werden; L. lernen und l. vergessen; Körper, die l. elektrisch werden, die sich l. entzünden; L. entzündliche Körper (s. † Lich); L–er entzündlich; Eine l. entzündlichere Kohle. Mitscherlich 2, 1, 35; Von Stund zu Stunden | schwankt das l.=unruhige Gefühl. G. 1, 62; Er ist oder wird l. verletzt [ist sehr empfindlich, vrsch. 5 ꝛc.]. — b) (s. a) zur Bez. einer wahrscheinlichen Möglichkeit — vgl.: viel=l., zur Bez. der bloßen Möglichkeit — als Ggsz.: nicht l. (oder schwerlich, kaum, selten); im Komparativ: l–er, u. oft: es ist l–er [wahrscheinlicher, eher möglich], daß ꝛc.; Es ist l. [möglicher=, ja wahrscheinlicherweise], — viel=l. [möglicherweise] das letzte Exemplar; „Das kann viel=l. so kommen." Es kann aber auch l. (eben so l., noch l–er) anders kommen; So 'was kommt nicht l. wieder vor; Das hab' ich nicht l. wieder gesehn; Ach Gott, wie doch mein Erster war, | find' ich nicht l. auf dieser Welt den Andern. G. 11, 129; Es ist l., daß der Schatten zehn Stufen niederwärts gehe. 2. Kön. 20, 10; Es ist l–er, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe (Matth. 19, 24), daß Himmel und Erde vergehen (Luk. 16, 17), als daß ꝛc. — c) im gemeinen Leben wird l. oft versetzt: Man mag mir l. ein gutes Wort geben, so verrathe ich Alles [wenn man mir ein gutes Wort giebt, so verrathe ich l. Alles]. Adelung ꝛc., vgl. auch: Thäler und Berge sind lieblicher an einander gereiht, als l. in einem andern Lande. WHumboldt 3, 229, nicht l. sind sie in einem andern Lande lieblicher gereiht ꝛc.

Anm. Goth. leihts, ahd. lîhti, mhd. lîhte, das außer l. aber auch glatt bez. und dazu (vgl. slëht = schlicht, kastriert) lîhten, glätten, kastrieren, s. leichten 2.

Zsstzg. z. B.: Elfen= [1 u. 10]: leicht wie eine Elfe: Eine große, e–e, palmenschlanke Gestalt. Höfer Leb. 263. — Erden=: leicht in Bezug auf die Schwerkraft der Erde: Jene sich freiwillig entkörpernden Gestalten werden so e., daß sie nicht an der Erde haften können; die Erdenluft ist nicht mehr ihre Atmosphäre. Stahr It. 2, 197. — Fêder=: leicht wie eine Feder, sehr leicht: Ist f. der Sarkophag geworden. G. 8, 326; F. | muß der Wandrer sein. Grün Gd.; Sprang mit einem f–en Hupfe. Kinkel E. 404; Wenn Hafis seinen trunkenen Jubel . . f–en Sinnes ausjauchzt. Schwegler Jahrb. 2, 538; Man fühlt sich f. W. 3, 274 ꝛc. — Fläûm=: feder=l.: Der f. über den Wasserspiegel hinwippende Nachen. Scherr Pilg. 2, 68 ꝛc. — Kinder= [8]: so leicht, daß es ein Kind kann, kindisch leicht: Die Lektionen, die Andern zu schwer werden, sind ihm k. Panzel 26 ꝛc. — Spótt=: so kinder=l., daß es fast ein Spott ist, vgl. spottbillig ꝛc.: Sp–e Arbeit. V. Ar. 1, 107; Forster Ans. 2, 7 ꝛc. — Viel= [12b]: 1) adv.: möglicherweise; es ist möglich, daß ꝛc., — wozu die Möglichkeit nicht selten noch pleonastisch, nam. durch ein Hilfszeitw. bez. wird: „Das ist v. so." V. ist's auch anders; Das kann, mag, dürfte v. so sein; Ob ich sie etwa durch deine Abschilderung v. erkennen werde. W. Luc. 3, 281 ꝛc. — a) vralt. trochäisch (–⏑) z. B.: V. wird des Himmels Gunst | mir das Glück noch künftig gönnen. Hofmannswaldau; Gotter 2, 126; Doch endlich kömmt und v. kommt es bälder ꝛc. Haller 6 [neuere Lesart: und kömmt v. (⏑–) geschwinde]; Den v. edlen Stamm. 84; 87; 159 (jamb.: 89; 213) ꝛc. — b) mit abhäng. „daß": V., — schlägt er die Welt in Trümmer — | daß unsern Winkel er vergisst. Freiligrath 1, 300; V., daß eine Thräne dann | von seinem Auge fällt. Matthisson A. 7, 26; W. 20, 208 u. o., dagegen ungw.: V. [wer weiß], welchen Eindruck es auf sie machte ꝛc. König Jer. 3, 21 ꝛc. — 2) zum sächl. Hw. erhoben (vgl. Ach ꝛc.), in Gen. und Mz. uv. oder mit „s": Da es in dieser Materie der Zweifel und Dunkelheiten, der V. und „Vermuthlich" soviel giebt. Engel 1, 127; Doch auch Dies ist nur ein V. Forster Br. 2, 8; Die vielen V. und „Mag" und „Dürfte". Gervinus Lit. 5, 622; Das sind zwei V., womit sich Etwas anfangen lässt. L. 1, 442; Die V. [Vermuthungen] werden nicht gespart. 7, 296; Dem V. mancher Philosophen gleich, welches durch ein einziges „V. auch nicht" über den Haufen geworfen wird. Lichtenberg 4, 367; „V. entkam er doch." Ja, Fräulein, und Euch mit V. zu trösten. Schlegel Sh. 2, 160; Um eines V–s willen. W. 18, 252; Sich mit einem ungläubigen V. in die sokratische Unwissenheit zurückzuziehen. 16, 80; 10, 113; 31, 464; Weil doch diese hoffnungsvollen V–s sehr unge-

wiß find. 33, 286 ꝛc. — Vögel=: vgl. elfen=l.: Das v–e Bewegen. Höfer (Hausbl. 56) 1, 93. — Wind=: leicht wie der Wind (sich bewegend): Lieb' ist wind= und federleicht. ЅDach, auch: Er mit seinen W. [leichtsinnigen Burschen]. Klinger LeidW. 14.

Leichte, f.; 0: 1) das Leichtsein: Damit man solche Netze wegen ihrer L. tragen kann. Fleming Z. 228a; Die L. in der Schreibart. Gellert; Wie die L. oder Schwere der Wallnuß [zeigt], ob Frucht darin ist. Olearius Ros. 100b; Geprüft . . ihrer Wagschalen Schwere und L. Rückert Mak. 2, 76 ꝛc., s. Leichtheit, Leichtigkeit und veralt.: Von Beringigkeit und Leichts ihres Leibs. Ryff Th. 103. — 2) s. leichten 2.

Leichten, tr.: 1) leicht machen, wie „leichtern" = leichter machen: Auf seinem Rücken | leichtet ihm die Last. PKausel (Hungari 2, 201); Die Lasten des Volks l. Kl. Od. 2, 120; Das stärkt und leichtet den Athem | selbst engbrüstigen Greisen. V. 1, 159; Fittige l. den Fall. Ov. 2, 250 ꝛc. Zsstzg.: Ent=l. (veralt. statt er=l.). Hofmannswaldau Getr. Sch. 9; Daß ich noch mein Herz erleichte. Baggesen 4, 215 ꝛc. Dazu a) Schiff.: Ein Schiff l. und gw. in plattd. Form lichten (s. d. 3 u. vgl. 4), es durch Abnehmen eines Theils der Ladung leichter machen, so daß es minder tief geht und z. B. in einen seichtern Hafen einlaufen kann, vgl.: Kleine Böte, mit welchen sie die Schiffe vor den flachen Gründen leichtern. Olearius Reis. 189a. Dazu: Leichter oder gw. Lichter, m., –s; uv.: ein kleines zum L. oder Lichten von Schiffen dienendes Fahrzeug. Mundartl. auch: Eine Tonne, die Kasse lichten (s. d. 3 und vgl. 2), ausleeren. Brem. Wörterb. 3, 61. — b) nam. schwzr., unpers.: Es leichtet Einem, es wird Einem leichter, besser zu Muthe, z. B.: Es hatte im Gemüth ihm um viele Centner geleichtet. Gotthelf Sch. 207; Es hatte ihm aufs Schröpfen etwas geleichtet. 291; 250; 258; Da leichtete es ihm ordentlich ums Herz. U. 1, 190; 303; 349; 2, 250 u. o. — 2) kastrieren (bei Adelung „leuchten"), s. leicht, Anm. Dazu: Der Leichter, nam. in der Zsstzg.: Gelzenleichter = Schweineschneider, z. B.: Von Verheilern oder „Geltzenleuchtern", wie sie die Bauern pflegen zu nennen. Garzoni 975a ꝛc. und: Leichte, f.: das Kastrieren und die gw. Zeit desselben, nam. bei den Lämmern.

Leichter, m., –s; uv.: s. leichten 1a und 2. — **–n**, tr.: s. leichten 1 und 1a, z. B.: Ihr wollt entschleichen, Freunde, damit ihr mir | den Abschied leichtert. GAFischer (Matthisson A. 9, 209); Leichtre sein leidendes Herz. H. 14, 23; Gewohnheit leichtert auch. Mandeslo 174b; Ein schwer gepreßte Brust | zu l. CRudolphi NGd. 106; 214; Nun leichterst | du nicht wieder die Last meiner beklommenen Brust. Stolberg Gd. 21; Weiber l. jedes Joch. 35 ꝛc. und refl.: Es leichtert sich zwar 'was das Leid durch heiße Thränen. Mühlpforth 2, 29 ꝛc.; Sucht er in Arbeit Ruh und Leichterung in Bürden. Haller 141. Gew. Zsstzg.: Er= (wofür veralt. ent=l. s. Grimm), z. B.: Das Schiff e. (Ap. 27, 38); Eine Last, die Steuerlast, die Steuern ꝛc., Jemandes Last oder ihm die Last e.; Ihn in Betreff der Last, in der Last e.; Ihn von der Last oder dichterisch: ihn der Last, des Kummers e.; Einem oder sich das Herz e.; Sein Herz e., ausschütten; Seinen Bauch oder sich, oder die Natur (W. 1, 194) e., seine Nothdurft verrichten ꝛc.; Bis die Last auf das für ihn tragbare Maß erleichtert worden ist. Burmeister gB. 1, 269; Ich mußte meine Kleidung e. [mich leichter kleiden]. G. 23, 10; Könnte Ihr Bruder dadurch nicht in seinen sauren Geschäften erleichtert werden? 9, 375; Thränen e. mir das Herz. 1, 69; Er erleichterte ihnen ihr Elend. Hebel 3, 399; Ein tiefer Seufzer erleichterte seine beklemmte Brust. Pfeffel Pr. 3, 28; Ein Heer, das dem müden Wandrer seine Reise um die Hälfte der Bürde erleichtert [ihn beraubend]. Sch. 104b; Wie hoch seid ihr besteuert? | . . Ihr sollt erleichtert werden. 389a; In Worten | erleichtert sich der schwer beladne Busen. 246b; Damit dem Wohldenkenden die Anzeige erleichtert werde, dem übelwollenden erschwert. V. Myth. 1, VII; Nachdem wir die Herzen des traurigen Grames erleichtert. Jl. 23, 10; Od. 11, 212; Des Laubes erleichtert | rings der Hain. Georg. 2, 400 ꝛc. Dazu: Erleichterung von der Last, von den Steuern, von den Schmerzen ꝛc., der Schmerzen, des Kranken; Dem Kranken alle möglichen Erleichterungen verschaffen ꝛc.; Herzenserleichterung [Expektoration] des Bf. W. 4, 196; Für die Lebensnothwendigkeiten; der übrige Erwerb für das Anständige und die Lebenserleichterungen. JvMüller 6, 14 ꝛc.

Leicht–heit, f.; 0: die Leichte 1: Der Kork schwimmt vermöge seiner L. ꝛc. — **–igkeit**, f.; 0: das Leichtsein, die Leichte, Leichtheit, nam. oft in der Bed. 8; 10 und 11 von leicht (s. d.): Das Schwere mit L. thun ist Sache des Meisters. Fichte 8, 161; Die schöne L., ohne welche keine Kunst zu denken. G. 30, 385; Erzählte mit großer L. und vielem Leichtsinn seine Schicksale. 16, 118; Die L., womit er sich bewegt. Heine Lut. 1, 64; Es ist mehr die L. des Leeren als die L. des Schönen. Sch. G. 1, 280; Wir versetzen uns mit der L. einer Flaumfeder in einem Augenblick an die entferntesten Orte. W. 22, 352; 19, 233; Die günstige L. ihres Anzugs [ihr Leichtbekleidetsein]. 4, 198 ꝛc. — **–lich**, adv.: auf leichte Weise; ohne Mühe; leicht (s. d. 12): Judith 10, 14; Weish. 19, 20; 2. Macc. 3, 17; L. in den Fehler verfallen. Kant SchE. 67; Daß der Geschmack nicht l. auf einer Seite ausartet, ohne ꝛc. 109; Damit man desto l–er zusammenrücken könne. Luther 6, 379a; Der Papst war auch viel desto l–er . . aufzuhetzen. Stumpf 78b; Der nicht l. unterläßt . . sich einzustellen. W. 11, 176 ꝛc. — **–ling**, m., –(e)s; –e: (ugw.) leichte, leichtsinnige Person. Jahn M. 37.

I. **Leid**, a.: Ggstz. von lieb, Einen mit Unlust, mit trübem, schmerzlichem Muthe erfüllend ꝛc., nam.: 1) als prädik. Ew. (vgl. leidig), nur noch zuw. = schlimm, böse, kränkend, widerwärtig ꝛc., z. B.: Armuth ist ein l–er Gast. Sprchw.; Ein l–er Nachbar ist ein Leid. Rückert W. 1, 245 ꝛc.; Einem kein l–es Wort sagen ꝛc., — im Allgem. veralt. und mundartl., z. B. schwzr.: häßlich (an Leib oder Seele); schlecht: Ein l–er [häßlicher oder feiger] Mensch; L–es [schlechtes] Wetter; L–er Weg. Stalder; Doch wollte Keine die L–ere [Schlechtere] sein. Gotthelf Sch. 67; Ich bin doch nicht das L–ist [das häßlichste Geschöpf]. G. 219, vgl.: Zu einer häßlichen läidlichen Frauen. Zinkgräf 2, 79 und frz. laid, Diez 198, ferner: Die viel l–er [kränker, schlimmer, vgl. III. lage] aussahen und kamen doch davon. Gotthelf Sch. 367 ꝛc. — 2) als sächl. Hw.: Etwas oder ein, nichts oder kein, viel Leid(e)s [womit man Einem verletzend, beschädigend zu nahe tritt] Einem thun, anthun, zufügen ꝛc.; geschieht, widerfährt Einem ꝛc. (vgl. 3 und II: Einem ein Leid oder Etwas zu Leide thun ꝛc.); Sie thut ihm Liebs und kein L–s. Spr. 31, 12; Sich ein L–es (an)thun, Hand an sich selbst legen, sich umbringen ꝛc., z. B.: Sprich, ich wollte mir ein L–es thun. Gellert; Daß er um Liebes und L–es [um Schaden oder Frommen] | nicht sich entzöge. G. 5, 133; Jetzt fasst er mich an, | Erlkönig hat mir ein L–s gethan. 1, 147; Es soll ihm kein L–s widerfahren, ich sperre ihn nur ein. 10, 203; Erinnern würde ich mich an Alles, was sie mir L–s gethan und ich wollte ihnen die schlechte Behandlung redlich wieder erstatten. 29, 243; Was mir der Junker L–s zugefügt. 16, 3; Sie beabsichtige ihr, und wenn nur durch Anhauchen, ein L–s zuzufügen. Gutzkow R. 7, 185; Daß sich der Vater vielleicht ein L–s angethan. 9, 418; Dem Jungen wird nichts L–es geschehen; Unkraut verdirbt nicht. Hackländer Hdl. 1, 6; Wenn eine blutige Krone [Kopf] was L–es ist, so habt ihr mir was zu Leide gethan. Schlegel Sh. 2, 300 ꝛc. — 3) mit sein, werden, thun, machen und persönl. Dat.: Ist dir Das lieb [s. d.] oder l.?; Diese Verschiedenheit, es möchte Gott lieb oder l. sein [gefallen oder nicht] zu erklären. Fichte 8, 390; Es sei dem Teufel . . lieb oder l. Luther 6, 9a; Nach dem Sprichwort: Gezwungen Eid ist Gott l. 8, 380a; Er wollt noch über Meer fahren, wenn es gleich allen Göttern [zu]wider und l. wäre. Schaidenreißer 17a ꝛc., dagegen ugw.: Er sei dies Leben l. [überdrüssig]. GRaimund 6, 53; Etwas ist, wird, thut Einem l., erfüllt ihn mit Unlust und dem Wunsch, daß es anders sein möchte, man bejammert, bereut, bedauert es ꝛc. (versch. s. II 1): Einem Etwas l. machen, bewirken, daß es ihm l. ist, er Reue hat; Sich Etwas l. sein lassen, Kummer, Reue darüber empfinden; Jemand thut Einem l., jammert Einen; Es thut mir l., daß oder wenn Sie sich Umstände machen; Keiner ist, dem seine Bosheit l. wäre [der sie bereute]. Jer. 8, 6; Es ist ihnen l., daß sie es nicht ärger machen können. 9, 5; Lasset uns Das l. sein und Gnade suchen. Judith 8, 12; Es thut Einem immer l., wenn man eine Kreatur, die man aufzog, losschlägt. Immermann M. 1, 265; Ist mir aus ganz meinem Herzen l. Luther 1, 421a; Ist's ihm gar bitter l. SW. 26, 10; Verleidet ist mir und l., womit ich den Herr beleidigt. Rückert Mak. 2, 239; Es hat mir immer l. gethan, wenn die Häßlichkeit lasterhaft wurde; aber wenn die Schönheit sich ruinierte, that es mir weh. Stahr Par. 2, 333 [Jenes hat mich mit Bedauern, Dies mit Schmerz erfüll(t]; Es thut mir wohl l., daß mir meine Abreise nicht erlaubte, sein Erbieten anzunehmen, beinahe aber thut es mir noch weher, der Natur eine neue Gunstbezeugung abzulocken. Thümmel 6, 151; Das war ihm bitter und l. genug. Uhland 383; Mir wär an Ihrem Platz nicht l. [ich würde mich nicht schämen], | mich neben Jeder sehn zu lassen. W. 10, 43 ꝛc. Auch zuw. gesteigert: Es thut mir recht l., Sie ungehalten zu sehen . . und noch l–er, daß ꝛc. König Mar. 1, 159; Mir würde es um so l–er sein. L. 13, 542; Es thut mir herzlich l. . . . „Mir thut es l–er." Oehlenschläger Corr. 31; Je öfter ich diesen Aufsatz lese, je l–er ist mir's, daß ꝛc. W. Merck 131 ꝛc., häufiger: Es ist mir um so mehr l.; Mir thut dabei Niemand mehr l. als dein Bruder ꝛc. — a) Auch mit abhäng. Präpos.: Es ist, thut mir l. um Etwas oder Einen, ich empfinde Dessen Fehlen oder Verlust schmerzlich, z. B.: Es ist mir l. um dich, mein Bruder Jonathan. 2. Sam. 1, 26; Behalt' ich Das, so ist mir nicht | um all das Andre l. Uhland 410 ꝛc.; seltner: Es ist Einem nach Etwas l., man empfindet Sehnsucht danach; Mir ist l. [bange, s. d. 2b] fur oder vor Etwas; So erschrickt er vor ihrem Geschrei nicht und ist ihm auch nicht l. vor [„für"] ihrer Menge. Jes. 31, 4; Man hatte mir ein bischen l. vor Ihnen gemacht. Adelung. — b) zuw. der Ggstz.: Etwas ist mir un=l., nicht un=l.

Anm. Ganz nahe an II grenzend, vgl. ebenfalls als Ew. und Hw.: Angst, Bange, Ernst, Noth, Wehe ꝛc., ahd. leid, mhd. leit (adj. und neutr.), als adv. ahd. leido, mhd. leide (s. II 1) und dazu die komparativische Interj.: leider, ahd. leidôr, mhd. leider. S. das Folg. und Schm. 2, 434 ff.

II. **Leid**, n., –(e)s; 0; =: 1) (s. I 2) Etwas, womit man Einem schadend, verletzend, kränkend zu nahe tritt: Einem ein, kein, alles L. thun, anthun, zufügen, seltner: Dem Öl und Wein thu kein L. [Schaden]. Off. 6, 6 ꝛc.; Sich sein L. anthun. JP. 22, 94 ꝛc.; Einem geschieht, widerfährt ein, kein L. ꝛc. (s. 2a) und veralt. (wegen Verwechslung mit I 3) ohne Artikel ꝛc.: Wir haben Niemand L. gethan, wir haben Niemand verletzt. 2. Kor. 7, 2; Richt. 18, 7; Sir. 42, 22 ꝛc.; Deinem Volke L–e [s. I Anm.] thun. 36, 11; Ps. 78, 49; Wohlthun Denen, die uns L–e thun. Luther 8, 19b; Rächete Den, dem L–e geschah. Ap. 7, 24 ꝛc., —: Einem Etwas, Nichts, Alles zu L–e thun; Es geschieht Einem Etwas, Nichts, Alles zu L–e; Keinem zu L–e und Keinem zu Liebe [unparteiisch]; Ob sie es den biblischen Schriften zu Trotz und zu Leid thäten. Fischart B. 14a; Jene braute Seim zur Labe, Diese Gift zum L–e. Rückert 2, 453; Zu Schimpf und Ernst, zu Lieb und L. ꝛc. Zinkgräf 1, 211. — 2) Unglück, Betrübnis, Gram, Schmerz, Jammer, Wehe, — und dessen Ausdruck: Klage, Wehklage (vgl. II. Leiden 9): Einem sein L. klagen; In, vor L. vergehn; In L. und Freud; Nach der Freude kommt L. Spr. 14, 13; Der Herr gebe dir Freude für L. Tob. 7, 20; Schmerzen mit Grämen und L. Pred. 2, 23; Qual und L. Off. 18, 7; Ruhe von deinem Jammer und L. Jes. 14, 3; Die Tage deines L–es sollen ein Ende haben. 60, 20; Vor L. krank. 1. Macc. 6, 8; Es kam zwiefältig L. über sie. Weish. 11, 13; Gott hat mir großes L. zugeschickt. Baruch 4, 9; Ich werde mit L. hinunter in die Grube fahren. 2. Mos. 3, 7; Doch sind der Menschen Last und L. verschieden. Cham. 4, 32; Was ist das L.? ein Ocean. | Was ist die Lust? die Perle drin. Hartmann Pet. 177; Ah meines L–s! Luther 5, 318a; Das Gute sprießt aus L. und Leiden. Rückert Erb. 2, 145; Es schnob der Sturm des L–es. Mak. 1, 20 ꝛc. — So auch: a) (vergl. 1) Einem geschieht, widerfährt ein L. ꝛc.; Einem das gebrannte L. thun, anthun (Luther 6, 483a; SW. 60, 256; 61, 133 ꝛc., s. brennen. B 8), heute gewöhnl.: Herze–L. — b) L. (oder veralt., bibl. oft: L–e) tragen, trauern, um, über Etwas ꝛc.; L. tragende Nachtigallen. V. Mosch. 3, 9 ꝛc.; Wer trug L–e mit dir? Jes. 51, 19 (vgl. Mit=L.). Am häufigsten: Um einen Todten L. tragen, s. c und d. — c) mundartl.: Leichenbegängnis: In L–e gehn; Das L. begleiten; Ein vornehmes, ein Männer=, ein Weiber=

L. ꝛc. — d) (mundartl.) Trauerkleidung: Es haben mir das Frauenzimmer das L. abnehmen wollen. Schweinichen 3. 281; Im L–e gehn; Das volle, das Halb- oder Klein-L. ꝛc. Bei Spate fem.: Eine Leide auf dem Hut ꝛc. — e) veraltend: das Gefühl, daß Einem Etwas leid (s. I 3) ist: Über die Sünde Reue und L. empfinden; David bekennet seine Sünde und hatte L. darum. Luther 8, 20a ꝛc.

Zsstzg. s. 2c und d, ferner die von Leiden II 9, z. B.: Beī-: veralt. statt Mit-L. überh., z. B.: B. mit Einem haben (Fleming 11), tragen (19) ꝛc., — gew.: die Einem bei einem Unglück, das ihn betroffen, nam. bei einem Sterbefall förmlich kundgegebne Theilnahme: Einem Leidtragenden sein B. bezeugen; Auch thut es mir wohl, daß ich mich Ihres B–es versichert halten darf. L. 11, 499; Du bedanktest dich bei den Herren für das herzliche B. Sch. 107b; Sanfter wäre sie unter dem allgemeinen B. vom Throne gestiegen. 869b ꝛc. — Férne- [2]: das Leid der Ferne, des Exils. Freiligrath Garb. VI. — Hérze- [2]: tiefes, herzverzehrendes Leid: Einem alles H. (Grimm M. 68; Hebel 3, 169; Rückert 6, 350), das oder alles gebrannte [2a] H. (Claudius 4, 76; Kurz Sonn. 15; Stilling 2, 50 ꝛc.) anthun ꝛc.; Vor H. nicht schlafen können. Cham. 6, 248; Aus H. um dich gestorben. Spindler St. 1, 20 ꝛc.; Es war Verzweifelung und H., sich so leichtsinnig in die Falle gestürzt zu haben, was ihm gewaltsamerweise das Leben nahm. Sch. 1090a ꝛc.; Vor Jammer und Herzen-L. Pestalozzi 4, 201. — Līebes- [2]: L. und -Lust von Shakespeare ꝛc. — Māß-: s. Über-L. — Mīt-: Mitgefühl für Leiden und dessen Kundgebung, vgl. das oft damit gleichbedeutend gebrauchte Mitleiden, das aber auch den Zustand eines selbst Leidenden bez., insofern er ihm mit andern Leidenden gemeinsam ist, z. B.: Hier ist anstatt des M–s oder der Bekümmernis um Andrer Leiden, das Mit-Leiden, das bloße Mit-Erbeben der gleichgestimmten Saite untergeschoben. Danzel 363; Wir müssen unter eurer Schuld mitleiden und dies unser Mit-Leiden erstickt in uns jedes M. für euch ꝛc., s. auch Erbarmen, Barmherzigkeit, Bedauern, Mitbetrübnis ꝛc.: M. oder M–en mit Einem (Jer. 15, 5; 48, 7 ꝛc.), über Einen (16, 5), mit sich selbst haben, insofern man die eigne Lage, z. B. die aus Etwas künftig hervorgehnde, objektiv beurtheilt und sein Verhalten danach einrichtet, um sich zu schonen ꝛc.; M. oder Mitleiden mit Jemandes Banden (Hebr. 10, 34), mit seiner Schwachheit (4, 15) haben, auf die Schwachheit mitfühlend Rücksicht nehmen; M., kein M. fühlen, empfinden, kennen ꝛc.; Spart denn wenigstens die Schmach | des M–s mir. Freiligrath SW. 5, 112; Der Mensch hat bei eignen und fremden Leiden nur drei Empfindungen, Furcht, Schrecken und M–en, das bange Voraussehen eines sich nähernden Übels, das unerwartete Gewahrwerden gegenwärtigen Leidens und die Theilnahme am dauernden oder vergangenen. G. 30, 317; M–en, innige, tiefe Erbarmung flößte sie mir ein. 9, 287; Da dachte ich nicht, daß mir ein gleiches Schicksal bevorstehe; aber mein Mitgefühl, so wahr und lebhaft, ist noch lebendig. Jetzt kann ich mein M. gegen mich selbst wenden. 15, 282; So durchbebte es Siegbert von M. um den Bruder — und um sich. Ja, auch um sich! Giebt es denn nicht ein M. auch um sich selbst? Gutzkow R. 3, 409; Nach dem Grundsatze der Stoiker: der Weise erbarmt [s. d.] sich, hat aber kein M–en. Heinse A. 1, 263; Mir rennt das M. die Wang herunter. Kl. M. 6, 536; Die anschauende Betrachtung eines Andern Unglücks gebieret eine Unlust, die wir M–en betiteln. Mendelssohn (L. 13, 58); Der Geist der Rache milderte M. und Bedauernis. Musäus M. 2, 153; M. und Bedauern [s. d.] sind oft verwechselt und doch himmelweit verschieden. . . . M. steigert sich zu Sorgfalt, zu lebendiger Aufmerksamkeit, wir lieben endlich den Ggstd. unserer Sorgen schon um dieser Bemühungen willen. M. macht vertraut und vereint Getrenntes. Waldau R. 1, 128 ꝛc., auch personif.: Ist M. nicht die Tochter eignen Wehs? CRudolphi RGd. 25; M.! Heil dir, du Geweihte! ꝛc. Salis 13. — Dazu das schwachformige bemitleiden, tr.: mit M. oder mitleidig betrachten; M. mit Etwas haben, z. B.: Die Schwächen tadeln, den Schwachen bemitleiden wir. Börne 1, 299; Das bemitleidende Achselzucken des Kleinsinnes. Fichte 6, 334; Selbst die Fertigkeit zu bemitleiden (erlauben Sie mir das schweizerische Wort). Mendelssohn (L. 13, 48); Ich bemitleidete das zwangvolle Leben der Großen. Thümmel 2, 182; Besser beneidet als bemitleidet. Sprchw., auch: Besser Neid als M.! ꝛc. — Sēēlen- [2]: häufiger Seelenleiden (s. d., vgl. Herze-L.): Jedes S. hat seine warmen Thränen. Börne 2, 275. — Stérbe- [2]: Erst eben lebt' ich, ach, in St–e! | starb eben erst und Tod war Lebensfreude. Freiligrath Ven. 34 ꝛc., ebenso: Todes-L., tiefes, bis zum Tod betrübendes Leid. — Über-: Überdruß, Ekel, z. B.: Als der Zundelfrieder bald alle listigen Diebsstreiche durchgemacht und fast ein Ü. daran bekommen hatte. Hebel 3, 263 ꝛc., ähnlich: Nicht aus Maßleide des Gewinns, sondern weil ihr den Verdruß der Müh und Sorgen, so darbei ist, gescheuet. Zinkgräf 1, 208, ahd. mazleidî, mhd. mazleide, fem., schwäb. als masc.: Der Maßleid, zsgstzt aus goth. mats, ahd., mhd. maz, Speise, noch bei Brant Narr. 110a, v. 71 und 211 (vgl. engl. meat und Anm. zu II. Mast, Messer, Mus und Mett) und ahd. leidî, mhd. leide (f.), das Gefühl, daß Einem Etwas leid, zuwider ist, s. leiden 2 und 3, — häufiger das Ew. Maßleidig: satt, überdrüssig, zunächst von Speisen, dann allgem. s. Schm. 2, 626; Stalder 2, 200; Warum du immer so maßleidig [verdrossen] aussiehst. Auerbach D. 4, 185; Gotthelf Sch. 309; Wenn die Hund maßleidig und unlustig werden zu der Speis. Ayff Th. 11; Was geröstet | schon „masleidige" Gäste auf stützende Arme zurückruft. V. H. 2, 158; Des Abscheus, des Ekels, der Maßleidigkeit. Wurm Spr. 21 ꝛc., vergl. auch: Träge mißleidiges Ding! Spindler Jud. 1, 115 ꝛc. — Wínter- [2]: Leid, Ungemach, das der Winter verursacht: Mit dem langen Lied ihr W. versingen. Opitz 1, 126 u. ä. m.

Leīde, f.; –n: s. Lege und Leite.

I. **Leiden** (versch. von II durch die schwache oder regelmäßige Abwandlung): 1) intr. (haben): Einem l., ein Leid, ein Leides anthun; Mein Jupiter beschützt | mir jedes Haar, was kann mir Juno l.? Sch. 15b. — 2) tr.: Einem Etwas l., gw. in Zsstzg. ver-l. und mehr mundartl. ent-, er-l. (vgl. 3): Einem Etwas leid, zuwider machen, ihn mit Unlust, mit Überdruß, mit dem Wunsch, daß es anders sein möchte, erfüllen (s. maßleidig ꝛc.). — 3) intr. (sein), entsprechend zu 2, ebenfalls zumeist in Zsstzg., Einem leid, zuwider sein oder werden: Was Einem liebet [gefällt], leidt dem Andern. (Sprchw.) Schottel 1141b, vgl. mhd.: Ez leidete Liudgaste, dô er daz maere bevant = Leid war es Lüdegasten, als er die Dinge so befand. Simrock N. 167. — 4) tr.: (schwzr.) bei einer gesetzl. Behörde klagen, dazu: Ver-l., verklagen ꝛc. Stalder. — 5) intr. (haben): schwzr.: sein Leid oder seine Trauer kund geben. ebd.

Zsstzg. z. B.: Án-: (veralt.) [3] anwidern (?): Logau 1, 6, 30, versch. refl. s. II. — Be-, tr.: [1] veralt.: Einen oder Etwas b., ihm ein Leid zufügen, verletzen, beschädigen, auch mit Leid erfüllen, betrüben ꝛc., s. Stellen bei Grimm und z. B.: [Daß nie] deine klare Bach was Trübes thu b. Opitz 1, 282; Nit so sauer euch beleidet! [betrübt euch, grämt euch nicht so sehr]. Spee (Wackernagel 2, 298 Z. 15 und 19); Stets halt' ich Fried' und wann ich red, | thun sie mich mehr b. Waldis Ps. 120, 3 ꝛc., vgl. beleidigen. — Ent-: ver-l. (versch. II): 1) [2] Wenn er | die Grauen . . zu Popanzen | aufstellen wird, den Wunsch dir zu e. Sch. 15a; [Das] soll meinen Gläubigern das Fordern e. 146a; Dem . . Pedanten seinen bequemen Bau zu e. Tschudi Th. 416; Daß der Druck . . auch dem ruhig denkenden Geist und Bürger alle Beschränkungen der Preßfreiheit zu e. im Stande war. Schlester (Gentz 1, 10) ꝛc., auch: Die Liebenden entleideten alle sich nimmer [empfanden nie Überdruß]; an deinen Quellen, Natur, erfrischten sie sich. Hölderlin H. 2, 71 ꝛc. — 2) [3] Das Eisenbahnwesen ist mir entleidet. Augsb. Zeit. (1844) 2083a; Das Greinen wird ihm schon e. Miller Siegw. 66; Bald wird seine Berufswissenschaft als ein Stückwerk ihn anekeln . . . Dem Rechtsgelehrten entleidet seine Rechtswissenschaft, sobald ꝛc. Sch. 1003a ꝛc. — Er- (versch. Zsstzg. von II): ent-, ver-l., nam. schwzr.: 1) tr.: Welches so abscheulich zu hören ist, daß es alle Alleluja . . Einem in der Kirch e. sollt. Fischart B. 45b; Das wird dem Menschen oft erleidet und verkümmert. Gotthelf U. 2, 107; Matthesius Pr. 187; Alles, was den Meister dem Junker e. kann. Pestalozzi 1, 127; Ein treffliches Mittel, ihm die Phöbis zu e. W. Luc. 3, 358; Wie er ihm selber könnte die Trunkenheit e. Zinkgräf 1, 303 ꝛc. Daneben: Die vom Adel erleidigen den Fürsten das Studieren. Luther Tischr. 394b. — 2) intr.: Daß das Weben mir grausam erleidet sei. Gotthelf 5, 88; Wenn ich Euch so erleidet bin. U. 1, 326; 130; 246; 300; 2, 51; So früh trage Arbeiten Nichts ab, es erleide nur den Kindern. G. 18; Es erleide ihm, so dabei zu sein [zu leben]. 43; 60; 69; 85; 137; 240; 326; Sch. 104; 243; 249 ꝛc.; Den die Alfanzereien von sich selber e. werden. Pestalozzi 4, 381 ꝛc. Daneben: [Das] macht den Wein dem Menschen widerständig, also daß er ihm gar erleidigt. Ayff Th. 60 ꝛc. — Be-mít-: s. Mitleid. — Ver-: ent-, er-l.: 1) tr.: Wolltet ihr ihm Dies beneiden | oder etwa gar verl. G. 4, 2; Noch kein schöner Tag, den mir nicht Jemand verdorben oder verleidet hätte. 14, 79; Wenn man in Betrachtung Dessen, was Alles dazu gehört, um ein Stück Tuch zu fertigen, sich den eignen Rock selbst verleidet (2) fühlt. 22, 48; Der ihm das Haus verl. und feil machen wollte. Hebel 3, 344; Ein stiller Nachgrimm, der ihnen die katholischen Tendenzen verleidet. Heine Sal. 1, 68; Kein Regen | verleidet' ihm den Gang. Uhland 424; [Das] hätt' ihm schier das ganze Spiel verleidet. W. 11, 237 ꝛc. In falscher Schreibw.: Daß man dem Volke die Bibel durch alle möglichen Sophistereien zu verleiten sucht, Hamann 7, 239. — 2) intr.: Wie mir meine alten Thürme und Mauern nach und nach verleideten. G. 21, 29; Plötzlich verleidete es ihm wieder. Gotthelf G. 45; Unter solchen Mißgeschicken verleidete mir die einsame Beschäftigung. Keller gH. 1, 258 ꝛc. und (zu 1 oder 2): Ein Weiser läßt ihm [sich] Gottes Wort nicht verl. Sir. 33, 12; Jetzt ist mir's endlich verleidet [ich bin Dessen überdrüssig]. Echtermeyer 371 und adjekt.: Nun ist die Sache so verschroben und verleidet [leidig]. Forster Br. 2, 139; Deine ganz verleidete Sache. Mörike N. 61 ꝛc.

II. **Leiden**, intr. (haben), tr. und zuw. refl., litt; gelitten: 1) intr. (im weitesten Sinne) im Ggstz. zu thun, wirken ꝛc.: die Einwirkung einer Thätigkeit erfahren; das Objekt einer Thätigkeit sein und durch dieselbe in seinem Zustande berührt und verändert werden, z. B.: Thut und leidet! wie's sich findet. G. 4, 47; Sie schien an Allem Theil zu nehmen, aber im Grunde wirkte Nichts auf sie; sie war mild gegen Alles und konnte Alles dulden (s. d.) ohne zu l. 22, 132; Eine Substanz wirkt also in die andere und eine jede leidet auch von der andern. Kant Relig. 167; Der Entschluß, sie wieder aus | den Augen nie zu lassen — Was Entschluß? | Entschluß ist Vorsatz, That — und ich, ich litt, | ich litte bloß. L. Nath. 3, 8 ꝛc. So nam. oft im Partic.: a) Ich überlasse mich l–d [widerstandlos als Objekt mich hingebend] dem alleindringenden Berühren der Natur. Forster Ans. 3, 190; Der Romanheld muß l–d, wenigstens nicht im hohen Grade wirkend sein, von dem dramatischen verlangt man Wirkung und That. G. 17, 33; Der Erde thätig-l–des Geschick. 40, 340; Balde, der mehreren seiner Oden den Namen Enthusiasmus überschrieb, weil, wie er sagt, er bei ihrer Geburt mehr in einem l–den als wirkenden Zustande gewesen. H. 13, 115; Der heilige Geist hat sich in beiden Fällen nach dem l–den Subjekte gerichtet. L. 11, 128; Sich nun vollkommen l–d [unthätig] zu verhalten und den Zeitpunkt ruhig abzuwarten. W. 24, 240; Sich nicht länger zum l–den Gehorsam zu bequemen. 8, 251; 31, 420 ꝛc. und mit hinzutretendem „lich", wobei aber (s. Sanders Orth. 67) das „d" in „t" übergeht: Sich bloß leidentlich dabei verhalten. W. 31, 435; 23, 342 ꝛc., wozu Campe noch die Fortbildung Leidentlichkeit hat. — b) Gramm.: Die l–de oder l–tliche [passive] Form des Zeitworts, wo das Obj. der Thätigkeit als Subj. erscheint; Das Particip des Präsens gewinnt durch vorgesetztes „zu" l–tliche Bedeutung ꝛc. — 2) (s. 1) tr.: eine Einwirkung von Etwas erfahren, in einigen Wendungen, z. B.: Das leidet keine Frage, keinen Zweifel, ist ohne Frage, ohne Zweifel [die es modificierten] so; Die Regel leidet keine oder manche Ausnahme, Beschränkung; Das Werk litt [erfuhr, erlitt] durch die Krankheit des Vf. eine längre Unterbrechung, es wurde unterbrochen ꝛc. (versch. 5). — 3) (s. 2 und 1) tr. und intr. (ohne Nennung eines Obj.): von einem Übel betroffen werden und die Einwirkungen desselben, ohne sie abzuwenden oder abwenden zu können, erfahren, hinnehmen (vgl. 4, er-l. 2 und dulden, erdulden, ertragen, er-l., ausstehn ꝛc.), z. B.: Anfechtung, Angst,

Durst, Frost, Gewalt, Hitze, Hohn, Hunger, seine Krankheit (3. Mos. 12, 2), Kränkungen, Mangel, Nachtheil, Noth, Pein, Plagen, Schaden, Schiffbruch, Schimpf, Schmach, Schmerzen, Schrecken (Ps. 88, 16), Strafe, Streiche, den Tod, Trübsal, etwas Unangenehmes, Unannehmlichkeiten, eine Unbill, Ungemach, Unglück, Unrecht, Verachtung, Verfolgung, Verlust, Verspottung, Weh l. 2c.; Der Kranke leidet sehr [hat viele Schmerzen]; So ein Glied leidet, so l. alle Glieder mit. 1. Kor. 12, 26; Der Arme muß l. Sir. 13, 4; Christus, welcher nicht widerschalt, da er gescholten ward, nicht dräuet, da er „leid" [litt]. 1. Petr. 2, 23; Der Schwächling leidet; wer ein Mann ist, zürnt | und schlägt darunter. Freytag DW. 121; Neu [aufs Neue] l–d wendet das entweihte Gottesbild sein flehend Auge zum Vater auf. G. 9, 231; Möcht' ich doch auch in der Hitze nach solchem Schauspiel so weit nicht | laufen und l. [Unannehmlichkeiten der Hitze 2c.]. 5, 5; Versäumen., sich auf den Winter .. vorzubereiten und l. deßhalb .. wie die Hunde [frierend]. 23, 141; Sie machen Andre viel l., indem Sie l. .. Baldige Besserung Ihrer L.! [s. 9]. 18, 89; 29, 249; Daß ihr's hinaus [zu Ende] leidet und nicht laß werdet. Luther 6, 1a; Was hab' ich nicht getragen und gelitten | in dieser Ehe unheilvollem Bund? Sch. 375a 2c. — Auch mit abhäng. Vh., z. B.: a) ugw.: Euch gebricht der Muth. Deß [dafür] soll ich l. [büßen]. Cham. 6, 258 2c., gew. mit Präpos., so: b) An einem Übel, an einer Krankheit, an der Auszehrung, Schwindsucht, an einem Krebsschaden, an den Augen, an der Leber l., kranken (s. 8 und 9); Woran leidet unsre Zeit? An den Mangel einer festen und sichern Lehre über den Staat? Glauben Sie Das nicht! Sie leidet unter [s. i] dem Mangel an Geduld und Prüfung. Gutzkow R. 7, 104 2c.; Doch litt diese noch härter an dem [durch den] eigenen Verlust. Arnim 368. — c) Bei dieser Härte leidet das Vaterherz empfindlich; Bei solcher Verwaltung leidet der ganze Staat 2c., s. i. — d) Wir l. durch die schlechten Zeiten, durch den Krieg (s. f) viel Schaden; Die Bäume l. durch den Frost (s. i); Das Haus hat durch das Feuer, das Gemälde hat durch die Restauration gelitten 2c. — e) Christus hat für uns, für unsre Sünden gelitten. — f) Die Stadt hat im Kriege Viel gelitten 2c. — g) Die mit mir l., wenn ich leide. G. 6, 58; Sie litten mit dem edeln Freund. 13, 71 2c., s. mit-l. — h) (veralt.) Paulus „leid" [litt] höllische Angst über seinem Volk. Luther 6, 12b; „Lidden" auch drüber, was sie l. sollten. 8, 2a; Gleichwohl muß die Poesie bei den .. Unverständigen hierüber l. Mühlpforth 1, IV 2c. — i) Unter einem Druck, unter der Tyrannei (Börne 2, 370), unter seinem Jammer (Gutzkow R. 7, 367), unter dieser Vorstellung (8, 349) l.; Wer darunter leidet. Immermann M. 1, 28. — k) Viel l. von den Ältesten und Hohenpriestern. Matth. 16, 21; 17, 12 2c.; Da wir noch von Liebe litten. G. 4, 11; Daß sein Zwillingsbruder auch davon [darunter] leidet. 19, 252; Von [an, unter] den Folgen seiner Irrthümer l. Lewald W. 2, 188; Als sein Ehrgefühl von der [durch die] Selbsterkenntnis litt. 182; Ihre ganze Umgebung hatte von [unter] diesem Zwiespalte zu l. 3, 207; 1, 82; 4, 227; Die Nervenschwäche, von [an] der ich .. leide. Mendelssohn 5, 623 2c. — 4) (s. 3) Etwas geschehen lassen, was man eig. nicht geschehn lassen sollte oder was Andre nicht geschehn lassen würden; es zugeben, sich gefallen lassen, nicht hindern, dulden (s. d.), am häufigsten verneint vgl.: Das leide ich nicht; Ich leide nicht, daß ihm Unrecht geschieht; Das kann ich nicht, — nun und nimmer l.; Das habe ich ein Mal gelitten [und nie wieder]; Wer würde solche Beschimpfung, solchen Hohn l.? [versch. 3] = Niemand; Soll ich etwa gar l., daß 2c.?; Aus gutmüthiger Schwäche leidet er, daß seine Diener ihn bestehlen; Die Policei litt [duldete] früher Weiskäufer auf den Jahrmärkten: Meines Herzens schwellendes Gefühl, | das braust, den kleinsten Flecken nicht zu l. G. 13, 146; Was nennen Sie „ruhig sein?" „Die Hände in den Schoß legen? l., was man nicht sollte? dulden, was man nicht dürfte? L. Gal. 5, 7 2c. Veralt. auch wie „lassen" mit der Fügung des Accus. und Infin.: Seelen, die ich nicht kann l., aus meiner Sorge und Gebet verstoßen sein. Luther SW. 56, 7 2c. und so noch: Des französischen Theaters, das lieber ganz Athen ins Gefängnis schickt, ehe es die Bühne verändern leidet. Mendelssohn 4, 2, 128. — In ugw. Bed. (vgl. 1 und er-l. 3): Der Tag des Herrn ist groß und sehr erschrecklich; wer kann ihn l.? [„aushalten" Bunz]. Joel 2, 11, wer ist stark genug, seinen Einwirkungen zu widerstehn und sie zu überdauern? 2c. — 5) (s. 4) auch mit sachl. Subj., zu bez., daß dem Wesen desselben das Obj. nicht widerstrebt, daß es das Eintreten des Obj. nicht verhindert, nicht ausschließt 2c., z. B.: Alles, was das Feuer leidet [erträgt, ihm ausgesetzt werden kann, ohne zerstört zu werden]. 1. Mos. 31, 23, vgl. veralt.: Stück, die Feuer nit ge-l. mögen. Büchsenmeist. 13; Die Zeit hat es nicht wollen l. [gestatten]. Phil. 4, 10; Sir. 27, 13; Die Rolle leidet eine zwiefache Auffassung, lässt sie zu, kann zwiefach aufgefasst werden; Das Werk leidet (versch. 2) keine Unterbrechung, darf nicht unterbrochen werden; leidet keinen Aufschub; Die Eigenschaftswörter des Stoffs, wie „bleiern, wollen, seiden" 2c. l. im eig. Sinn keine Steigrung; Die Reime l. auch Verstand [schließen ihn nicht aus]. Haller 118; Das Alles leidet keinen Kiel [lässt sich nicht beschreiben]. Nicolai 1, 307 2c. — Dazu: a) unpersönl.: Es (s. d. 7) leidet ihn nicht in der Stube, ein gewisses nur aus der Wirkung erkennbares Etwas verstattet nicht, daß er dort bleibe, treibt ihn heraus, er hält es dort nicht aus 2c.: Als der Abend heran kam, litt es Friedrich nicht bei seinen Büchern, nicht in seinem Zimmer. Lewald W. 1, 365; Monatbl. 2, 522b; Scherr Gr. 1, 203; Pr. 232; Seydelmann 167; Doch litt es ihn nicht lang in dieser Zurückgezogenheit. Stahr Jahr. 2, 116; Temme SchwM. 1, 116 2c. — b) (veralt.) auch refl.: Durfte kein Pfaff zwei Lehen oder Pfründe haben, die sich bei einander nicht litten [s. inkompatibel]. Luther SW. 60, 210; So leidet sich's nicht [es geht nicht an 2c.], daß ein Jeglicher mit seinem Kopf in die heilige Schrift falle 2c. 35, 23; 61, 365 2c. — 6) (s. 4) nam. in der Verbind.: Einen (oder Etwas) l. können oder mögen, zu bez., daß das Obj. so beschaffen, daß man es sich wohl gefallen lassen kann, und dann auch — daß es Einem gefällt, daß man es gern hat, s. leidlich 1: Er konnte Niemand l. und Gott wird mir vergeben, daß ich ihn auch nicht l. konnte. G. 14, 245; Weil sie Das in den Tod nicht l. kann. 15, 197; Eine gewisse Art von drolligem Humor, die man l. mag, aber auch weiter Nichts. 26, 95; Hypokritus möcht' es, denk' ich, wohl leiden, wenn wir Alle krank wären, damit er desto mehr zu heilen hätte. W. 13, 157; Konnt' .. | nur seinen Narren und Affen um sich l. 15, 29; Ich kann ihn wohl, mag ihn recht gern l.; Ich mag das blaue Tuch noch lieber l.; auch: Ich kann die Handschuhe nicht an-, den Hut nicht auf-, das Tuch nicht um-l. 2c., vgl. ohne Hilfszeitw.: So'n Volk! im Finstern l. sie's und wenn es Tag wird, | so läugnen sies 2c. HKleist Kr. 91, so sind die Mädchen, im Finstern lassen sie sich die Liebkosungen ganz gern gefallen 2c. und nam. im pass. Partic.: Wohlempfangen, wohlgelitten. G. 6, 34; Wir sehn uns nicht nur gelitten, | sogar wir sehn uns hochgeehrt. 380; Um sich an den .. Höfen, an welchen er gelitten war, nicht in Mißgunst zu setzen. L. 11, 45; Wenn ich gelitten bin, so bin ich es durch ihn. Müllner 6, 43 2c.; Die Wohlgelittenheit [das Wohlgelitten-Sein] 2c. — 7) refl. (veralt.): a) (s. 3) etwas Übles ausharrend tragen, dulden (s. d. 3), vgl. Zarncke Brant 301a: Halt fest und leide dich und wanke nicht. Sir. 2, 2; 2. Tim. 2, 3; Wie lange soll ich mich mit euch l.? Mark. 9, 19; Die mußten sich auch jämmerlich im Feuer l. Berlichingen 42; Wie ich, der dich zu trösten sucht, | mich leide seit so vielen Jahren. Canitz 138; Er litt sich bestmöglichst, aber es that ihm doch weh. Gotthelf Sch. 371 2c. Dazu wohl auch: Ich mußte mich wegen der Jungfrau wohl an-l. [mich in Geduld schicken, mir Allerlei gefallen lassen]. Schweinichen 3, 275. — b) s. 5b. — 8) Das Partic. l–d, s. 1, ferner nam. zu 3: Ein L–der [Patient]; Die Noth-L-den 2c., auch (vergl. 3b und 9): Brust-, Leber-, Milz-, Nieren-, Nerven-, Unterleibs-L–de, vgl. Zsstzg. von krank. Mundartl.: Der Leichnam [Leib], der aber sichtlich, empfindlich, leidenhaft [„lydenhaft"] für uns hingegeben ist. Zwingli 3, 6 2c. — 9) der substant. Infin., sowohl der Zustand eines Wesens, das leidet (1 und 3 2c.), als auch (mit Mz.) Das, was man leidet oder woran man leidet, was Einen l. macht 2c., vgl. Leid 2 und Noth, Elend, Trübsal, Unglück, Ungemach, Unannehmlichkeit 2c., ferner Übel, Krankheit: Sich mit den Jungen herumärgern müssen, Das ist ein L. [etwas Leidiges]; Die kleinen L. des menschlichen Lebens; Werther's L.; Das L. Christi; Ich habe wohl gesehn das L. meines Volks. Ap. 7, 34; Wenn man meinen Jammer wöge und mein L. zusammen in eine Wage legte. Hiob 6, 2; Wir haben dies L. wohl verdient. Macc. 2, 18; Er ist mondsüchtig und hat ein schweres L. [Übel, Krankheit]. Matth. 17, 15; Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein | soll unsrer Liebe Verknotigung sein ... Durch Kreuz, durch L., durch allerlei Noth. Dach (H. 8, 493); L. ist ein unruhiger thätiger Affekt, der sich durch Spannung der Muskeln äußert, es ist innrer Kampf der Seele gegen die schmerzhafte Empfindung, innres Bestreben, sie zu überwinden und ihrer los zu werden; Schwermuth dagegen ist matt, unthätig, schlaff 2c. Engel 7, 333; Des bittersten L–s. 8, 354; Er träget in Freuden sein L. G. 1, 141; In ew'gem Wechsel wiegt ein Wohl das Weh | und schnelle L. unsre Freuden auf. 13, 319; Ach, unsre Thaten selbst, so gut als unsre L., | sie hemmen unsres Lebens Gang. 11, 29; Die Farben sind Thaten des Lichts, Thaten und L. [Einwirkungen, die das Licht auf die Körper übt und von ihnen erfährt]. 37, XIII; Zu allem L. (Empfinden einer fremden Einwirkung) gehört doch aufs mindeste Berühren. WHumboldt 4, 281; Die hohe Rente für seinen Gutsherrn, welche die schlimmste aller seiner L. und Nöthen ist. Kohl Irl. 1, 96, wo „L. und Noth" zusammen als ein Femin. gefasst ist, vergl. „Hab und Gut" (s. d. 5) 2c. So in vielen Zsstzg., z. B.: Bildungs-L. der bevorzugten Stände [die aus deren Bildung hervorgehn]. Lewald W. 1, 84; Erden-L. [irdische]; Das grimmige Leibes- und Seelen-L. G. 25, 145; Seelen-L., in die wir durch Unglück oder eigne Fehler gerathen, sie zu heilen, vermag der Verstand Nichts 2c. 18, 343; 17, 374 2c.; Körper-L. 2c. und nam. bei den Ärzten (vergl. Zsstzg. von Krankheit und 8) nach dem Sitz des L–s, z. B.: Augen-, Brust-, Leber-, Lungen-, Milz-, Nerven-L.; Ein Herz-L. [versch. Herzeleid] 2c. Veralt. auch: Daß .. Christus' L. ein Un-L. in ihnen wirken soll. Luther 1, 167a, sie vor L. bewahren soll. — 10) Dazu: a) Leidung, unüblich außer von den trans. Zsstzg., nam. er-l. — b) Leider, nur in Zsstzg., wie Mitleider, s. mit-l. d, nam.: Hungerleider: Einer der Hunger leidet, hungert, allein oder mit abhäng. „nach": Schneider sind H. [arme Schlucker 2c.]. Sprchw.; Ihr redet wie großmüthige H. G. 7, 220; Sehnsuchtsvolle H. | nach dem Unerreichlichen. 12, 150; Mit welcher Wolfsgier würden die armen H. der Tugend nach der langen Fastenzeit sich über die guten Speisen herstürzen. Heine Lut. 2, 133; Diese H., | die nach dem Segen unsres deutschen Landes | mit Neidesblicken raubbegierig schauen. Sch. 340a 2c. und dazu Fortbild., z. B.: Daß er in dgl. Armseligkeiten eine gewisse kleinstädtische und spießbürgerliche Hungerleiderei erblickte. Gutzkow Börne 124; Bl. 1, 143 2c.; Dem hungerleiderischen Betbruder. Auerbach Leb. 1, 237; Schwegler (46) 68 2c.

Anm. Ahd. lidan, mhd. liden, wohl urspr.: es gehn lassen, vgl. ahd. (ir-, ki-) lidan (goth. leithan), gehn, wozu unser „leiten" (ursprüngl.: gehn machen), ahd. leitan, mhd. leiten, vgl. Anm. zu Glied und Gleit. — Impf. bei Luther noch (wie mhd. leit) leid neben litt (s. o.); Partic.: Gelidden. 5, 9a; 6, 354a; 8, 2b; 19b; 259b u. o., vgl. ausläuten 1b. Impf. bei Adelung: „litte [s. 1: L.; Opitz 1, 180 2c.], in den härtern Sprecharten litt".

Zsstzg. vgl. [6]: die von dulden 2c. und die von I, z. B.: Án-: s. I und [7a und 6]. — Aus-: zu Ende leiden, das Leiden erschöpfen: Der Dulder hat nun ausgelitten; Sein Maß a. G. 14, 105; Das Leid ist ausgelitten. Heine Sal. 1, 160; Solche Höllenangst a. Luther 6, 227a 2c., s. auch ausläuten. — Dúrch-: leidend durchmachen: Hatte einige Jahre der Qual durchgelitten. Gutzkow R. 9, 127; Was ein Menschenherz an Reue und bittern Stunden durchzuleiden fähig ist. Kompert Böhm. 420; Wie das Kind den Zustand mitdurchlitt. OLudwig Himm. 119; Nachdem wir alle Drangsale und Gräuel eines zweiten dreißigjährigen Krieges durchgelitten. W. 32, 233 2c. — Ent- (versch. I), tr.: vom Leid befreien: Ach, Schatz, komm mich zu e. Weckherlin 469. — Er- (versch. I), tr.: 1) [1 und 2] eine Einwirkung erfahren, dadurch verändert werden: Der Gesetzvorschlag erlitt in der Kammer manche Modifikation; Das Werk erlitt in der zweiten Auflage eine vollständige Umarbeitung; Abänderungen, welche die menschliche Form in sich e. kann, ohne aus dem Kreise der Mensch-

lichkeit herauszutreten. Burmeister gB. 2, 99 rc. — 2) [3] von einem von außen herantretenden Übel betroffen werden rc., vgl. leiden [3], das sich auch auf Etwas in uns bezieht: Man leidet Angst, Furcht, Hunger rc., man erleidet Schiffbruch, einen Verlust, eine Beschimpfung, Schmach rc. Dazu: Durch solche Schmach-Erleidung. Rückert Nal 150. — 3) [4] Etwas sich gefallen lassen, ertragen, aushalten, dulden: Meinest du aber, dein Herz möge es e. oder deine Hände ertragen? Hes. 22, 14; Wer wird aber den Tag seiner Zukunft e. mögen? Mal. 3, 2; Da er zuletzt den Stank selbst nicht mehr e. konnte. 2. Macc. 9, 12; Schuldigkeit, die landesfürstlichen Vorjagden auf ihren Feldern zu e. Erbvergl. 305; Gotthelf 5, 6; Ich erleide es bald nicht mehr in der Stube. Sch. 158; G. 162; [Ich] koste und neckte sie | und sie erlitt' es gern. AGrün 29; Pestalozzi 4, 247; Ryff Th. 4; Ob er das Feuer wohl vertragen und e. könnt. Zwingli 2, 28 rc. — Ge- [5]. — Mit-: mit Andern leiden, ihr Leid mitfühlen rc.: So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit. 1. Kor. 12, 26; Du hast mitgelitten, wo mein Vater gelitten hat. 1. Kön. 2, 26; Hebr. 5, 2; Röm. 8, 17; Welche das Leid mitlitt, welches ihre Mutter traf. HHerz 187 rc. Dazu: a) Das M., s. Mitleid und c. — b) Die unschuldig durch seine Schuld M–den sind am wenigsten mitleidig (s. d.) gegen ihn, doch auch: Beweinend ihre Schuld, m–d jeder Thräne. H. 9, 15; Vor m–dem Schmerz sich das Haar raufen. L. 11, 247; Deine m–den Thränen zu sehn. W. 26, 147 rc., wo auch „mitleidig“ stehn könnte, das aber auch — versch. von m–d — die dauernde Eigenschaft des von Mitleid Erfülltseins bez. — Dazu (vgl. Bedeutend, Anm.): Mitleidenheit, der Zustand des M–d-Seins, z. B. nam.: das Mit-Afficiertsein eines gesunden Körpertheils von einem kranken, ferner: der Zustand, daß man Beschwerden, Lasten, Steuern mit Andern tragen muß: Alle innern und äußern Theile [des Menschen] kommen einander zu Hilfe; in einer gemeinschaftlichen Thätigkeit und M–heit ziehen sie an rc. H. Ph. 4, 98; Denken Sie sich in welche M–heit ich dadurch selbst gezogen war. König Kl. 3, 243; Wenn ich . ., da ich kein Steuer-Ärar in meine Thorheiten verflechten kann, das . . Publikum zur M–heit zöge. Thümmel 4, 143; Daß, sobald der Leib leidet . . ., auch die Seele sich zur M–heit gezogen fühlt. W. 24, 112 rc., seltner so: Das M., s. Mitleidenschaft. — d) Der Mitleider, Einer, der mit Andern leidet, oder — Einer der Mitleid fühlt, nam. sprchw.: Besser Neider als Mitleider [haben]. — e) (veralt.) Viel frommer Herzen, die groß Mitleidung mit euch haben. Luther SW. 56, 107. — Nach-: 1) noch nachträglich leiden: Wäre er schon ganz hergestellt; da er aber noch nachleidet. Immermann M. 4, 280, die Nachwehn spürt rc.; Höchstens ein N., nicht ein Nachquälen. JP. 36, 123 rc. — 2) Einem n., ihm leidend nachfühlen, nach seinem Muster leiden, s. vor-l. — Vor-: Hast den Deinen vorgelitten. Schubart 1, 64, s. nach-l. u. ä. m.

Leiden-haft: s. leiden II 8. — **-heit**: s. mitleiden c. — **-lich**: s. leiblich. — **-schaft**, f.; -en; -schäftchen (s. 2c); -s-: 1) zuw. in der philosophischen Sprache: der Zustand eines Wesens, insofern es das Obj. einer Thätigkeit ist, die Einwirkung derselben erfährt (s. leiden II 1) s. Walch philos. Lex. 1, 2251. Dazu: Mit-L., der Zustand des Mitleidendseins, vgl. Mitleidenheit, z. B.: Diese so wahre Theilnahme und Mit-L. Goltz 1, 183; 156; Bald ergreift die angrenzenden . . [Körper-] Theile die Mit-L. Immermann M. 2, 140; Zieht der Dichter sogar die leblose Natur in Mit-L. Körner Sch. 4, 39; Für den Kerl in dir . . hab ich Mitgefühl und Mit-L. Kühne Fr. 89; Mit-L. heißt eine Übertragung des geringern Widerstandes der Lebensthätigkeit von einem kranken Körpertheil nicht grade auf die zunächst liegenden, sondern auf andere Organe, wenn die Funktionen beider sich gegenseitig bedingen. Liebig Th. 236 rc. — 2) (s. 1) der Zustand eines Menschen, der den Wirkungen ihn beherrschender Begierden hingegeben ist; dann auch: diese ihn beherrschenden Begierden und die Äußerungen derselben, z. B.: In L. sein, handeln, gerathen; Eine L. haben; Die L. des Trunks, des Spiels, des Zorns rc.; Ohne L–en sein; Keine L. haben; Der L. mehr gehorchen als der Stimme der Vernunft; Sich von seinen L–en hinreißen lassen; Seine Neigung, Liebhaberei steigert sich oder wird zur L.; Das Spiel, die Jagd ist seine L.; Seine L. für Etwas oder für Jemand, z. B.: Sie hatte wirklich eine heftige L. [Liebe] für ihn gefasst. W. 16, 78 rc.; Die unsinnige L. des Domherrn zur Fürstin hält ihn nicht von andern Liebeshändeln zurück. G. 10, 82; Zelt. 2, 20; Mächtig aber zeigte sich L. und Fertigkeit zur bildenden Kunst. 31, 51 rc.; Seiner L. gegen sie. Heinse (Iris 1, 1, 74) rc.; Nur die bessern Menschen begehen eine Übelthat mit L., weil sie sie nur in L. begehen. Börne 1, 219; Er muß fähig sein, ohne L. l.-ähnlich zu handeln, er muß eine Seele voll Feuer und dies Feuer in seiner Macht haben. Engel 4, 21; Daß er das Spiel bis zur L. liebt. Forster Br. 1, 457; Da sieht man, wie die Menschen sind! | nur L. und kein Gewissen. G. 6, 94; [Das] ist ganz allein sein Vergnügen, ja seine L. 15, 6; Daß sie immer wieder das Nächste mit Antheil, ja mit L. ergriff. 231; Den Drang einer siedenden L. 21, 85; Verwandelte sich die Neigung in L. 26, 315; Affekten sind von L. specifisch unterschieden. Jene beziehen sich bloß aufs Gefühl, diese gehören dem Begehrungsvermögen an und sind Neigungen, welche alle Bestimmbarkeit der Willkür durch Grundsätze erschweren oder unmöglich machen. Jene sind stürmisch und unvorsätzlich, diese anhaltend und überlegt. So ist der Unwille als Zorn ein Affekt, aber als Haß (Rachgier) eine L. rc. Kant Kr. d. Urth. 119; Mit allen heißen L–en ausstaffiert. Klinger F. 50; 389; So täuscht die L., die Alles ewig sieht, | auf deren trügerischer Woge | das Stäubchen einen Centner zieht. Nicolai 1, 78; Die L. [die unmäßig erregte Begierde] flieht, | die Liebe muß bleiben. Sch. 78a; Die unbändigen L–en. 162a; Ohne Beimischung irgend einer sauren L. W. 17, 107; Ausdruck der schmeichelnden, seufzenden und schmachtenden oder der triumphierenden und in Entzückung aufgelösten L. [der Liebe]. 4, 59 rc. — a) Auch Zsstzg., z. B.: Darum behängt' ich mich mit dieser Harlekins-L. [närrischen L.]. Sch. 172a; Wenn einmal eine Haupt-L. eingewurzelt ist. Cronegk 1, 92; Befriedigung seiner Lieblings-L–en. W. 14, 123; Seelen, die Riesen-L–en in sich aufgenommen haben. Sealsfield Leg. 1, 214; Seine Theater-L. [L. fürs Theater]. Prutz GschTh. 400; Der Färber in seiner Handwerks-L. kaufte noch am selben Tage Farbestoffe. Arnim 262. — b) Verkl. (verächtl.): Die spröde Kunigunde, der er lange sein Leidenschäftchen vorgeklimpert. G. 32, 27. — c) zuw.: eine leidenschaftlich erregte Person: Du süße, kleine L., erhole dich. 6, 352. — **-schaftlich**, a.: Leidenschaft kundgebend, von einer Leidenschaft beherrscht, erregt rc.: L–er Jäger, Spieler, Musikfreund; Einen Geist, der l. sich bewegend, gern | sein eignes Haus zerstörte. G. 8, 101; Fanden eine l–e Freude an solchen Versuchen. 39, 225; Ihr Vortrag geistlos und heftig, ohne l. [Ausdruck einer wahren Leidenschaft] zu sein. 15, 190 rc.; Geduldiges Erharren und un-l–es Gegenwirken gegen zahllose Schwierigkeiten. Schütze Hamb. Th. 246. Dazu: L–keit [l–es Wesen] der Jüngern. 27, 252 und mit Mehrzahl = l–e Äußerung, Kundgebung, z. B.: In Betracht der übrigen L–keiten des Buchs [Werthers]. 22, 324 rc. — **-tlich**: s. leiden II 1a.

Leider: 1) interj. (s. I. Leid, Anm.) zur Bez. von etwas sehr zu Beklagendem, z. B. Jer. 42, 2; Dan. 9, 15 u. o.; in ungenauer Stellung beim Mangel eines Zeitw.: Das allmähliche Verderbnis des Originals haben wir l. umständlich genug ausgeführt. G. 31, 70 statt: Wie das Verderbnis des Originals l. allmählich vorgeschritten, haben wir rc. Verstärkt: L. Gottes! Höfer Leb. 38; Lichtenberg 4, 374. — 2) m., -s; uv.: s. II. leiden 10b. — **-ei**, **-isch**: s. ebd.

Leidig, a.: 1) (s. I. Leid 1) Unlust, Widerwillen erregend, schlimm, häßlich, verhasst, unangenehm, widerwärtig, fatal, schändlich rc.: L–e Tröster. Hiob 16, 2; Jer. 4, 14; Lässt nicht vom l–en Branntewein. Cham. 3, 190; Sah den l–en Regen ewig dauern. 4, 77; Die Quelle des l–en Missverständnisses. Fichte 6, 129; Die l–e Hexe. G. 5, 279; Das l–e Hofleben. 9, 37; Ein garstig Lied! pfui! . . ein l. Lied. 11, 85; Abbildungen böser Weiber . . . Unsere l–en Schwestern im Bilde. 19, 354; Er spielt immer eine l–e [häßliche, klägliche] Figur. 22, 61; Die l–e [häßliche] Mode, die Haare aus dem Gesicht zu streichen. 343; Mit diesem l–en [unangenehmen] Gefühl. 26, 254; Der l–e Pfaffe. 29, 117; O du loses l.-liebes Mädchen. 2, 78 [auf die ich zürnen möchte und die ich doch lieb habe]; Sein l. Sinngedicht. L. 1, 2; L–er [schlimmer, nichtiger] Trost! Musäus M. 2, 71; Das l–e Gesindel. 4, 47; Der l–e Hunger. Nicolai 2, 114; Mir gilt's bloß l–en Mammon. Platen 4, 16; Den Handel aus der Hand zu spielen einem L–en [schlimmen Richter] | und vor einem Leidlichen mich zu vertheidigen. Rückert Mak. 1, 210; In den l–en Geschäften. Sch. 637a; Bis ich der leid'gen Fesseln ihn entlaste. Uhland 503; Der l–e Satan. V. 4, 95; In einem so abgelegnen, einsamen, l–en Baurengut. W. HB. 1, 193 rc. — 2) zuw.: mit Noth, Mühe: Wo man mühselig und l. . . hinaufklettern muß. G. 14, 191. — 3) (veralt.) Leid habend, leidvoll, traurig: Also blieb Thamar l. in . . ihres Bruders Hause. 2. Sam. 13, 20, mit der Randglosse: D. i., sie hielt sich innen, ging nicht mehr wie eine Jungfrau im Kranz, unter die Leute rc.; Sprach den L–en mit diesen Worten an. Rachel 7, 404; Schifften l. hinweg. Schaidenreißer 42a rc., s. Schm. 2, 436.

Zsstzg. z. B.: Mäß-, Miß-: s. das Überleid. — Mit-: von Mitleid (s. d.) erfüllt (vgl. mitleiden b; barmherzig rc.): 1. Petr. 2, 8; M–e Herzen, Seelen; In gelehrten Zeitschriften . . sah man stolz-m. auf mich herab. G. 39, 455; Höhnisch und m. die Achseln zuckend. Tieck N. 2, 157 rc. Im Ggstz.: O, welche un-m–e Stund' ist Schuld | an dieser kläglichen Begebenheit! Schlegel Sh. 1. 162; Die un-m–en Gestirne. W. 20, 294, m.-los rc. — Über-: übermäßig jammernd: Die ü–en Klagen. Auerbach Ab. 140. — Un-: 1) (veralt.) nicht zu ertragen vermögend, nicht duldend, mit dem Komplement im Genit.: Besonders sind sie unl. aller Tyrannei rc. Stumpf 655b und so im Besondern: keine Schmerzen zu ertragen vermögend: Damit dies unl. Thier nicht Schmerzen haben müsse. Stumpf 607b rc., vgl. unleid-lich, -sam. — 2) zuw. pass. = unleidlich, unerträglich: U–er Gestank. G. 19, 206. — Weh-: (mundartl.) leicht klagend, traurig rc.: Wer wird so w. sein! Holtei Lammf. 1, 120; Heut darfst nicht w. sein. Kurz Sonn. 54; Unartige, w–e, verzogene Kinder. Vischer (Schwegler 1846) 566; Schm. 2, 438.

Leidigen, tr., intr.: nur mundartl. (s. Schm. 2, 436 und vgl. ahd. leidagon rc.), außer Zsstzg., nam.: Be-, tr. (s. beleiden): 1) durch Etwas, was nicht so ist, wie es sein sollte, Anstoß erregen, innerlich verletzen, Einem zu nahe treten rc., wobei, nach heutigem Gebrauch, im Allgem. bei Dem, von dem das B–de ausgeht, eine Absicht vorausgesetzt wird, wie bei Dem, den es trifft, ein Bewusstsein des innerlich Verletzenden, der Ehren- oder Rechtskränkung, der Unbill rc., vgl. 2: Sie b. mich durch Ihre Worte; Ihre Worte b. mich; Der b–de (s. a), der beleidigte Theil; Ist's euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsst auch meinen Gott b.? Jes. 7, 13; Die euch b. und verfolgen. Matth. 5, 44; Die Majestät b.; Einen öffentlich, schwer, gröblich, sehr, durch Worte, Äußerungen, durch Thaten, thätlich b.; Als Menschen hab' ich ihn vielleicht gekränkt [s. d. 2], | als Edelmann hab ich ihn nicht beleidigt. G. 13, 156; Das beleidigte ehrgeizige Geld [die Geldmänner] wurde Demagoge. Heine Lut. 2, 224; Und warum? so fragt die Welt beleidigt. Platen 6, 21; Ich bin zu schwer verletzt, — sie hat zu schwer | beleidigt! Nie ist zwischen uns Versöhnung. Sch. 426b; Sie zeigte sich mehr als empfindlich, sie fühlte sich beleidiget. Tieck N. 4, 65; Den Schönen, welche sich durch seine Sprödigkeit nicht wenig beleidigt fanden. W. 4, 57; Jemandes Ehre, Stolz (G. 24, 327), Herz b.; Sein Gefühl, seinen Sinn b., durch sittlichen oder ästhetischen Anstoß, z. B.: Das Bewusstsein des beleidigten Sittengesetzes. Sch. 1136b; Der Anblick sovieler Gegenstände, die seinen moralischen Sinn beleidigten. W. 4, 60; 58; Schlechte Gemälde b. den Schönheitssinn; Zoten b. ein keusches, — unreine Töne ein musikalisches Ohr; Den Geruchsinn oder die Nase b. rc.; Wen in den Nebenrollen ein Anfänger oder sonst ein Nothnagel so sehr beleidigt, daß er über das Ganze die Nase rümpft. L. 7, 11 rc. — a) zuw. ohne ausgedrücktes Obj.: Nicht um Deß willen, der beleidiget hat [den Andern], auch nicht um Deß willen, der beleidiget ist. 2. Kor. 7, 12; Wem wenig dran gelegen | scheinet, ob er reizt und rührt, | Der beleidigt, Der verführt. G. 8, 317; Die letzten Scenen, von einem Frauenzimmer vorgestellt, werden immer b. 24, 328 rc. und nam. oft im (adjekt.) Partic.: Der B–de muß dem Beleidigten Genugthuung geben; B–de Äußrungen, Anspielungen, Reden, Worte, Scherze; Die b–dsten Äußrungen rc. — b) das pass. Partic. auch mit verneinendem „un“:

Unbeleidigt, kommt er gewiss Keinem zu nah (s. 2). — c) Zum Herrn schreien vor den Beleidigern. Jes. 19, 20; Weder um des Beleidigers noch um des beleidigten Theils willen. Eß (2. Kor. 7, 12); Wagte nicht, den Beleidiger zu strafen. G. 23, 317; Daß der Beleidiger oft in Gefahr stund, Das zu verlieren, was der unschuldig Beleidigte gewann. Klinger Giaf. 432; 380; Sch. 494b 2c. (s. 2). — d) Beleidigung, f.; –en: das B. und (mit Mz.) das B–de: Jede mir zugefügte Beleidigung wird der Monarch ahnden, wie eine ihm selbst widerfahrene. Immermann M. 3, 67; Sagte mir brennende Beleidigungen. Leisewitz Jul. 18; Die Person des Günstlings . . ist gewissermaßen der Schatten der Majestät, Beleidigungen gegen Jenen sind Verletzungen dieser. Sch. 195b; Ich weiß keine Formel, welche mir bequemer schiene, alle Beleidigungen, die der Stärkere dem Schwächern zufügen kann, zusammenzufassen als diese · Andere zu bloß leidenden Werkzeugen unserer Bedürfnisse und Lüste zu machen 2c. W. 24, 58 2c.; Majestätsbeleidigung 2c., s. 2. — 2) früher auch (vergl. beleiden) in allgemeinrem Sinne: Etwas zu Leide thun, verletzen (auch äußerlich) 2c., gehe Dies auch von Unpersönlichem aus oder treffe es Solches, wovon sich noch spät vereinzelte Bsp. finden, z. B.: Eine Krankheit beleidigt [packt] Einen. Paracelsus 1, 694a; Mit einer Krankheit beleidigt [behaftet] sein. Reutter Kr. 70; Tabernaem. 703 2c.; Daß sie [die Heuschrecken] nicht Gras beleidigten, noch Laub, noch Baum 2c. H. Rel. 7, 263 ff., nach Off. 9, 4; 10, vgl. 11, 5 2c.; Daß die emsigen Bienen nur gereizt stechen und den Nichtbeleidiger (s. 1a) unbeleidigt (s. 1b) durch ihren Schwarm hindurchgehen lassen. Immermann M. 2, 89; Wenn ein verwegner Feind Leib oder Gut beleidigt. Lichtwer 244 2c. Nam. auch (s. 1d): Daß die Schiffahrt will mit Beleidigung und großem Schaden ergehen. Ap. 27, 10; Der Tag, da den kindlichen Hirsch in dem Lager | ohne Beleidigung schauet der Wolf scharfzahniges Rachens. V. Th. 24, 85; Jeder Beleidigung der Jahrszeit und der Witterung ausgesetzt. W. 27, 26, vgl. Unbill 2c. — Er⸗: s. erleiden (unter Zsstzg. von I. leiden) 1 und 2.

Leidlich, a.: 1) so beschaffen, daß man es leiden (s. d. II 6), sich gefallen lassen, damit zufrieden sein kann, passabel, erträglich, mittelmäßig, ziemlich, halbwege gut 2c.: L. singen, malen 2c.; Ein l–es Gesicht, eine l–e Figur; Er hat eine junge Person geheirathet, eine stille l–e Natur [die man wohl leiden kann]. G. 19, 373; Sie war so artig, natürlich und gut, so gefällig und in jedem Sinne l. 16, 130; In l–e Verwahrung [nicht zu schwere Haft] genommen. 55; Genoß man des l–en Weines. 251; Er begleitete mich den l–en Weg, um mich in einer öden, fürchterlichen Wüste allein zu lassen. 9, 340; Wenn sie's nur halbweg l. machte. 10, 170; Ein l–er Vergleich. 183; Ich komme mit allem guten Muthe | l–em Geld. 11, 76; 151; So werden wir ganz l. leben können. 13, 177; Zog sich noch so l. aus der Sache. 18, 184; Ging es noch ganz l. 21, 83; 26, 17; Mein Befinden ist sehr l., wo nicht gut, zu nennen. Zelt. 1, 235; Ein böser Tyrann ist l–er denn ein böser Krieg. H. Ph. 10, 358; Luther 1. 164b; Dem's ganz l. in seiner Haut ist. Merck's Br. 2, 200; Eine Menge von l–en Versen ist unerträglich, fast unerträglicher als eine Menge von ganz schlechten Versen. Mendelssohn 4, 1, 321; Sie wurde l–er und besser. Musäus M. 2, 134; So lang es l. ist, wie sollten wir's nicht leiden? Rückert W. 2, 35; Eine noch ganz l–e Vergütung. W. 9, 2; Um l. hier zu sein. 12, 26; Die Dinge von der angenehmsten, oder doch l–sten Seite anzusehen. HW. 1, 45; 2, 121 2c.; L–keit 2c. — 2) (veralt., mundartl.) a) stark im Ertragen, auch mit Genit.: L. aller Arbeit. Schm. 2, 438, s. un⸗l. — b) statt leidig, verhasst, so z. B. noch: Selbst der Morgengesang der Vögel ist ihr jetzt l. Eschenburg Sh. 564 (Tarquin 159); häßlich. Zinkgräf 2, 69, s. L. 11, 643; kläglich. Brant Narr. 13, 56 2c.

Zsstzg. z. B.: Er⸗ [1]: (veraltend) Unter e–en Bedingungen. Fichte 7, 387; Einen e–en Accord. Olearius Reis. 183a; Gleichwie e–er ist, geschwind von den Wölfen gefressen zu werden . ., also ist's erträglicher 2c. Weidner 159; 186 2c.; Un⸗e. Fischart Ehz. 18. — Mit⸗: zur Mitleidenheit (s. d.) in Bezug auf Lasten, Steuern gehörig, s. Haltaus 1356 ff. — Un⸗: 1) [1] vgl. unerträglich: U–er Stank. 2. Macc. 9, 10; Was unl. (⏑ – ⏑) ist und häßlich. G. 4, 7; Sie wählten unerträgliche Gegenstände, u–e Begebenheiten. 30, 358; Wenn ihr Zank unl. war, so waren die Äußerungen ihres Vergnügens ganz und gar unerträglich. 16, 102; Fast u–es Zahnweh. 304; Hat . . ein Befehlens verführt, daß es unl. war. 9, 349; 39, 53; Als jedoch die Ungebühr ganz unl. wurde. Heine Reis. 3, 61; Mit u–er Herzensangst. Kant SchE. 7; Das widrigste und u–ste Geschöpf. 16; Den ihr u–en General. König Jer. 1, 381; Auf eine u–e Art durch starke Einquartierungen geplagt. Sch. 1092a 2c., veralt.: Unleidenlich. Stumpf Ib; Z. 2a; 547a; 726a 2c. — 2) [2a] Das Frauenzimmer ist aller Befehle und alles mürrischen Zwanges fast unl. Kant SchE. 56, auch sonst: unfähig, Etwas zu leiden, Leiden zu tragen, verdrossen, mißmüthig 2c.: Ohne alle unangenehme Empfindung kann es [das Sterben] freilich nicht abgehen. Unempfindlich konnte der Mensch nicht sein; un⸗l. muß er nicht sein. L. Sampf. 5, 7; Diese Wahrnehmung machte ihn u–er als je. Spindler St. 1, 6; Was sein Schreien zu weibischem Unvermögen, zu kindischer U–keit machen würde. L. 6, 390; Diese Befremdung ist wahrlich nicht Stolz, ist wahrlich nicht U–keit, von meinem guten Nachbar Ja für Nein und Nein für Ja zu hören. 10, 59; V. Ar. 1, 395 2c., vgl.: Die mich so unlittig [verdrossen] machten. Reinhard G. 106; Der zuweilen mit Recht stolze oder unlittige Heros. 187 2c.

Leidsal, n., –(e)s; –e: das Leiden: Dieses L., wo ich verurtheilt und angeprangert von dem ganzen deutschen Volke. Arndt Ber. 29. Dazu: Leidselig, leidend u.: Brachte er diese neue Leidseligkeit [dies Leiden] in gereimte Wortzeilen. Keller gH. 4, 266. — ⸗sam, a.: passiv, leidentlich (s. d.); geduldig; duldsam (s. d.): Ich bin der Mensch auch nicht, der so l. [passiv] auf sich wirken lässt. Mendelssohn 5, 583; Das sanfte Mädchen schien in stiller Zuversicht | ihr Loos dem Himmel heimzustellen; | allein so l. [geduldig] war die feur'ge Freundin nicht. W. 11, 179; Wenn die Nerven seines Geistes durch die Gewohnheit einer wollüstigen L–keit [Passivität] nicht eingeschläfert worden wären. 5, 132; [Dies] machte mich unempfänglich, ja un⸗l. [unduldsam] gegen jene Denkweise. 25, 159.

Leie: s. Lai und Lei, Anm.

I. **Leier**, f.; –n; –chen, lein; ⸗: 1) Name mehrerer musikal. Instrumente, und zwar: a) die griech. Lyra (s. d.), ein Saiteninstrument in Form zweier Widderhörner, mit gewölbten Resonanzboden, urspr. einer Schildkrötenschale, — theils mit den Fingern gespielt, theils mit dem Plektrum (s. d.) geschlagen, — ein Attribut des Gesangsgottes (Apollo) und der Dichter, die ihre Lieder mit der L. zu begleiten pflegten, daher auch oft = Gesang, Lied, lyrische Dichtkunst 2c., vgl. Laute, Cither, Geige 2c.: Mit Lied und L. weck' ich dich | . . Der wache Leiermann bin ich. B. 30b; Ein Lied in die L. zu singen. Geßner 2, 130; Schweig, L.! — hört Trompetenklang! Gleim 4, 17; Höre den Rath, den die L. tönt [Rath des Dichters]. G. 4, 39; Seine mächt'ge L. | zu schlagen, die Apoll ihm gab. 6, 56; 10, 220; 13, 137; 32, 29; Dich singe die L., die keine Kriege sang. Kl. (H. Ph. 10, 364, vgl. Kl. Od. 2, 43); Musen, die ihr . . | die deutsche L. mich gelehrt. Uz 2, 170; Erfreuend sein Herz mit der klingenden L. | schön und künstlich gewölbt, woran ein silberner Steg war. V. Il. 9, 186; 1, 603 2c. Übertr.: Jedes Lieds bedarf der süßen L., | die man das Herze nennt. Freiligrath SW. 5, 284. — b) L., deutsche L., Bauern⸗L., ein aus einem Kasten mit Saiten bestehendes veraltetes Instrument, gespielt mittels eines durch eine Kurbel in Drehung versetzten Rads, während die linke Hand die Tangenten bewegt, z. B. Bettlertanz . . zur gebrochenen Leiren. Fischart B. 197b. Hierzu L. ein Lied, eine Weise, ein Vortrag von langweiliger Eintönigkeit: Die ärmliche L. kehrte immer wieder und schnurrte, vom Takte des Reckens unterstützt, unbarmherzig an ihm fort. Mörike N. 358 2c. und sprchw. (vgl. auch a u. s. 6). Immer die alte (L. 12, 404), die nämliche (408), die ewige (7, 110), dieselbe L. [vgl.: das alte Lied 2c.], z. B.: Immer auf derselben L. klimpern. Arndt E. 255; Bei den Liebhabern der alten L. Engel 1, 359; Ich muß nur ein lustig Lied anfangen, daß er nicht gleich in seine alte L. einlenken kann. G. 8, 133; Da haben wir den alten L.⸗Ton. 12, 65; Doch die alte L. wieder? | mit einer neuen Saite nur bezogen 2c. L. Rath. 4, 6; Nicolai 1, 53; Schlegel Sh. 2, 295 2c.: Fritz blieb bei seiner L. [Weise] | es taugte, wie man sprach, nicht einen bösen Dreier. Burmann F. 26. — c) (s. b) in Bezug auf die Kurbel = Drehorgel, Leierkasten: Savoyarden . . ., die in ihren L–n eine Menge Briefe haben. Forster Br. 2, 240. Auch: Außerdem bediene man sich [zum Abrichten der Vögel] lieber eines Flageoletts, als einer Pfeif⸗L.; denn nach dieser nimmt der Vogel einen kreischenden Ton an. Winkell 2, 434. — 2) (s. 1a) ein Sternbild: Wo über uns der L. Sternen klimmen. Fleming 59; Kl. M. 19, 954, auch: Die Lyra, z. B. Heinse Hild. 1, 75. — 3) (s. 1a) Name einiger Fische: Trigla lyra; Callionymus lyra, auch Meer⸗ oder See⸗L. — 4) (s. 1b) eine Kurbel; etwas mittels einer Kurbel zu Bewegendes oder sich kurbelartig Bewegendes, z. B. veralt. die Armbrustwinde 2c., ferner a) L., Braten⸗L., Maschine zum Umdrehn mehrerer Bratspieße mittels einer Kurbel und diese Kurbel: Der Bratenmaschine hellschnarrende L. Langbein 2, 10. — b) L., Butter⸗L., Butterfaß, das mittels einer Handhabe zwischen 2 Hölzern umgedreht wird. Dazu: Da war zu milchen, zu rahmen, Butter zu leiern [mittels der L. zu bereiten]. vHorn Schmj. 117. — c) L., Brust⸗L., eine schwächer und leichter gebaute Bohrkurbel (s. d.) mit scheibenförmigem Kopf, den der Arbeiter gegen die Brust stemmt, um die Bohrspitze in das Arbeitsstück eindringen zu machen. s. Karmarsch 1, 319. — d) Drahtzieh.: Die Ziehscheiben oder L–n . ., aufrechtstehende hölzerne oder gußeiserne Cylinder, welche mittels Handkurbel oder durch Elementarkraft und Räderwerk um ihre Achse gedreht werden, dabei den auf ihrer Peripherie befestigten Draht um sich aufwinden und so fortziehen. 546; Mitscherlich 2, 2, 116 2c., auch: Draht⸗L. — e) Bortenwirk.: Stock mit beweglichem Querholz, die Kette vom Schweifrahmen auf die Schweifspule zu wickeln. — f) weidm.: eine mit Leimruthen besteckte durch Schnüre rechts und links drehbare Walze zum Meisenfang. Döbel 2, 259; Laube Br. 273, Meisen⸗, Vogel⸗L., (Leuer) u. a. m. — g) s. ableiern 2. — 5) L., Pflug⸗L., Pflugwetter, ein leierförmiges, mit einem Nagel an der Zunge befestigtes, die Pflugwage tragendes und zum Stellen dienendes Holz. — 6) (s. 4; 1b und leiern 2): ein sich langsam und einförmig immer in demselben Gleis oder Weg bewegendes Fuhrwerk: Als Insasse einer sogenannten Markt⸗L. . . Ein erbärmliches Fuhrwerk. Willkomm Bank. 2, 95. — 7) weidm. (s. 4f): Schwanz der Sauen. Laube Br. 273, wohl nach der Ähnlichkeit mit 1a, vgl. Krickel.

Anm. Aus gr. lat. lyra, ahd. lîra, mhd. lîre (mit der Fortbildung liren, leiern), vgl.: In eine Leire gesungen. Garzoni 197b und larum. Vrsch. als masc. s. Leiter.

Zsstzg. z. B.: Bäuer⸗ [1b], Bräten⸗ [4a], Brúst⸗ [4c], Bútter⸗ [4d], Márkt⸗ [6], Mêêr⸗ [3], Mēīsen⸗ [4e], Pfēīf⸗ [1c], Pflūg⸗ [5], Sēē⸗ [3], Vōgel⸗ [4e] L. 2c.

II. **Geleier**, n., –s; 0: das fortwährende Leiern (s. d.), z. B.: 1) das Spielen auf der Leier (s. d. 1a und b) und danach auch (vgl. Geklimper, Gedudel), Singsang, Klingklang, eintönig widerlicher Vortrag 2c.: Bürger's Einfluß auf das G. G. 31, 433; Lasst endlich das G. sein | und rührt die Trommel! Herwegh 1, 117 (vgl.: Ach über die ewige Lyrik! Prutz Woch. 53); Der Spielmann fiedelt [auf der Geige] . . Die hören auf das G. | und tanzen. Rückert 1, 419; Das G. da [Singen], es stört mich. Werner Luther 3; Unter ungeschickten oder allzu nachläßigen Händen würde sie [diese Versart] ein unerträgliches G. werden. W. 15, V 2c.; Die deutsche Sprache . . gellt kräftiger und voller ins Ohr als das französische Nasen⸗G. [in Bezug auf die Nasenvokale]. Sturz 2, 410; Phrasen⸗G. 2c. — 2) Getrödel, das langsame Vorrücken und Hinziehen statt raschen Zugreifens 2c.: Greif zu! . . . Was soll das lüsterne G.? G. 12, 133; So 'n langes Geleire. Claudius 1, 66, s. Leierei 2.

Leier-ei, f.; –en: Geleier, z. B.: 1) Diese L. der Italiener ist gar widrig, sie hat eine unleidliche Einförmigkeit. Forster It. 1, 152. — 2) Deßwegen ist Alles feuillantische L., was die Leute dir von der lieben Ruhe vorwinseln. Br. 2, 412, das unentschiedne, Nichts fördernde Treiben der Feuillants oder sog. Mäßigen in der französischen Revolution. — ⸗er, m., –s; uv.: s. leiern.

Leiern, intr. (haben) und tr.: 1) auf der Leier (s. d. 1) spielen; danach auch: zur Leier singen; sin-

gen überhaupt, nam. in eintöniger Weise schlecht singen; mit singender eintöniger Weise sich vernehmen lassen, sprechend 2c., z. B.: Geigen, pfeifen, „leuren“. ZClara (Wackernagel 3, 1, 912 Z. 36); (Bettler singt): Lasst hier mich nicht vergebens l. G. 11, 37; Phöbus . . . leierte die Finger lahm. Günther 1093; Wenn ich mit Ausdruck singen höre, nicht l. oder gurgeln. Iffland 5, 344; Ob ich gleich fühle, daß du die besten Jahre meines Lebens in den Schlaf geleiert hast [s. ein-l.]. 2, 38; Daß die Fabel . . aus Frankreich [her] geleiert und aus Italien getrillert wurde. Platen 6, 181; Das Leben ist so schal, wie 'n altes Märchen, | dem Schläfrigen ins dumpfe Ohr geleiert. Schlegel Joh. 3, 4; L–d sein bleiernes Einerlei. Sonnenberg D. 1, 469; Damon auf der Leiren leiret. Spee (Wackern. 2, 294 Z. 11); Die Glocken leierten langweilig ihr Klingklang. Spindler Stadt 1, 74; Gleich drauf hört' ich ein Lied an Doris l., | von Lauren kräht man hier. Weſt Dian. 3, 3; Alles sang, flötete und leierte. W. 13, 17; Alles, was Odem hatte, sprach, sang, trällerte, leierte und pfiff . . . Nichts als Stellen aus der Andromeda. 244; 9, 37; 12, 138; Wenn er so schön singen und l. könnte, wie Orpheus. 35, 161 2c. — 2) eine Kurbel (s. Leier 4) oder Etwas mittels einer Kurbel bewegen; Etwas durch solche Bewegung hervorbringen; dann auch: sich einförmig und langsam bewegen, schlendern; Etwas langsam und lässig arbeiten; zögern, saumselig sein, sich gehn lassen; nicht recht von der Stelle fortrücken; unablässig auf einen Punkt (sich drehend) wirken (vgl. bohren 2b und Leier 4c) 2c.: Eine Andere, die eine kleine Elektrisiermaschine beständig leierte. Lichtenberg 1, 342; Zu einem halben Müßiggang verdammt. Der alte Herr konnte Nichts weniger leiden als, was er l. nannte. OLudwig Himm. 22; Ich hab geschafft, ihr habt gefeiert; | ich hab gekämpft, ihr habt geleiert. Roquette W. 20, vgl.: Besser l. als feiern, sagt das Sprichwort. Auerbach Gv. 304; Schm. 2, 488, besser Etwas — wenn auch Geringes — als gar Nichts thun; Sie haben gestern Beide an mir geleiert [gebohrt; gearbeitet, um mich zu bestimmen], daß ich der Sache einmal ein Ende machen soll. AWall Stammb. 20; Butter l., s. Leier 4a; Münzw.: Zaine l., auswalzen, strecken (s. d.), sie durch die beiden sich um ihre Achse drehenden starken sehr glatt und genau abgedrehten und abgeschliffenen Cylinder eines Walzwerks (Leierwerks) hindurchgehn lassen. Ferner: Ein Wagen, der Fuhrmann 2c. leiert, bewegt sich langsam aus der Stelle rückend vorwärts (vgl. Marktleier, aus-l. 2); so auch, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird (s. flattern, Anm.) als intr. mit „sein“ und als refl.: Der Fuhrmann ist (oder hat sich) endlich nach Berlin geleiert, hingeleiert (s. d.) — 3) Dazu (nam. zu 1): Lei(e)rer, Leiermann, z. B.: Ein Leierer steht am Thor, | der singt zu seiner Cither | ein Lied den Leuten vor. Freiligrath 2, 205; Der schöne Leirer [Apoll]. Hagedorn 2, 18; Den Leierern | der Sümpfe [den quakenden Fröschen]. Thümmel 8, 69; Zu dem Leirer [dem Dichter], | der . . sich froh an deinen Briefen liest. Tiedge Ep. 1, 115; Im Lande umherziehende Sprecher, gemeine Singer, Leirer. Tirol. Landordn. lib. 7 tit. 6 2c. Auch (s. 2): Die trägen Leirer 2c. Das weibl. Leirerin und Leierin, s. Abenteuer.

Zſſtzg. vgl. die von singen, dudeln 2c., z. B.: Áb-, tr.: 1) leiernd abspielen, hersagen, zu Ende bringen 2c.: Als ich ihn . . seine Gelehrsamkeit a. hörte. Heine Verm. 1, 28; Was gewisse Heftreiter von Jahr zu Jahr a. Jahn M. 133; Das stets sich auf dieselbe Weise wiederholende Tagewerk von Neuem a. [vgl. „die alte Leier“]. Kohl Südr. 1, 26; Die . . | ableierten ihr klingelndes Sonetto. V. 4, 170 2c., ähnlich her-l. — 2) mit der Leier (s. d. 4, einer sich drehenden Vorrichtung), Etwas vorzeichnen. Helfft 4a. — Áuf-, tr.: 1) leiernd aufspielen. — 2) aus dem Schlaf leiern. — Áus-, 1) intr.: und tr.: zu Ende leiern. — 2) [2] Ein Gleis a. Seume S. 49; 156, durch vieles Fahren darin aushöhlen, s. ausfahren; Die Pfanne eines Zapfens, ein Rad a., durch zu vieles Drehen ausweiten. — Be-: leiernd besingen: Nichts blieb an dem großen Mann unbeleiert. Forster It. 1, 152. — I. Durch-, tr. [1]: leiernd durchziehen 2c.: Volk, das Nachts die Stadt durchleiert. Uhland 192 2c., s. II. — II. Dúrch-: 1) [1] tr.: Etwas leiernd durchmachen: Das ganze Liederbuch d.; Den Katechismus d., leiernd ganz hersagen 2c. — 2) [2] tr. und refl.: sich langsam durch Etwas bewegen: Wir haben mit der Schneckenpost die Stadt — uns durch den tiefen Sand — endlich durchgeleiert 2c. — Éin-, [1] 1) tr.: in Schlaf leiern: Der Postillenton hat mich so eingeleiert. Iffland 9, 2, 39 2c. — 2) refl.: sich leiernd einüben oder vgl. [2] in Etwas hineingerathen: Die wir von Jugend auf uns in jene Rhythmik eingeleiert hatten. G. 27, 18, vgl.: Man leiert sich leicht in einen Ton hinein, der später nicht mehr auszurotten ist. Gutzkow Bl. 1, 380. — Er-, tr. [1]: durch Leiern erwerben, gewinnen: Das Herz der Schönen zu e. — Fórt-: 1) [1] fortwährend oder weiter leiern: Daß der junge Mensch eine Menge von verliebten Briefen in diesem Tone fortleiert. Mendelssohn 4, 2, 271 2c. — 2) [2] sich leiernd fortbewegen. — Hêr-, Hín- 2c.: 1) [1] Leierte ein Sonett her. Forster It. 2, 152; Das albernste Märchen, in einem kläglichen Tone hergeleiert. W. 13, 59 2c.; Mit Behaglichkeit hatte der Vorsänger seine Gesänge herabgeleiert. Auerbach Dicht. 1, 27; Jedesmal dieselbe Geschichte herab-l. zu müssen. Forster Br. 1, 202 2c.; Menuetts oder Walzer . . herunter-l. Hackländer Tag 1, 58; Erl. 1, 277; Leierte seine Alltagssprüche herunter. Klinger F. 231 2c. (s. ab-l.); Homer, dem herum-l–den [mit der Leier herumziehenden] Ausplauderer. V. Ant. 1, 285 2c.; Sich in einen Ton hinein-l., s. ein-l. 2c. — 2) [2] Noch acht Tage so hingeleiert [hingeschlendert, es in der Arbeit sacht angehen lassen], danach hoff' ich allmählich wieder ein bischen Kraft zu bekommen. Forster Br. 2, 655; Doch sucht sie mich nur hin-zu-l. [hinzuhalten]. B. 19a 2c.; Eine . . Winde, mittelst welcher die Schleppkratze in die Tiefe gelassen und wieder heraufgeleiert [gewunden] werden kann. Vogt Oc. 1, 85; Als sie sich die steile Treppe an dem glatten Seile hinaufgeleiert [hinaufgewunden] hatte, wenn man einen Ausdruck der Mägde am Brunnen auf die Erleichterung des Emporsteigens über eine so halsbrechende Treppe anwenden will. Gutzkow R. 5, 383; 9, 349 2c.; Doch hatten wir uns gegen Morgen, also in Allem 36 Stunden, in den Hafen von Palermo hineingeleiert [waren nach langsamer, mühsamer Fahrt hineingelangt]. Seume S. 200 u. ä. m. — Nāch- [1]: leiernd nachspielen, nachsprechen. — 2) [2] schlendernd nachgehen: Dem Gaukelspiel n. HSachs G. 1, 191 2c. — Úm- [2]: (vralt.): Im Wirthshaus und beim Spiel uml. [sich schlendernd umhertreiben]. 130; 2, 64 2c. — Ver-, tr.: mit Leiern [1 und 2] verbringen, z. B.: [Die Zeit] im Sopha beim Roman verträumt, beim Putz verleiert [2 vertrödelt 2c.]. Gotter 1, 161. — Vōr-, tr.: leiernd vorspielen, vorbringen 2c.: Da alle meine Widersacher . . fast immer einerlei Liedlein mir vorgeleiert haben. B. 175b; Reimschmied, welcher Nichts als elende Hochzeitslieder der Welt vorleiert L. 3, 170; Tiedge Ep. 1, 118; Der alte Weißbart, von dem uns D. letzthin so wunderreiche Dinge vorleierte [erzählte]. W. 7, 136; Pfeffel Pr. 8, 17 — u. ä. m.

Leīfel 2c.: s. Lauf, Anm.

Leīh, m., n. — -(e)s; -e: in den seltnen Zſſtzg.: An-, Aus-, Dar-, Ver-L., s. Darlehen.

Leīhe, f.; -n: 1) (selten) Lehen (s. d. 2), die Verleihung eines Lehens: Auf die Erben des entsetzten Kolonen kann auch bei erblichen L–n das Gut nur durch freiwillige neue Bemeierung kommen. Eichhorn Priv. 653; Es war L. zu Landsiedelrechte. Möser Ph. 3, 294. — 2) in Zſſtzg., z. B.: Án-: Anlehen (s. d. und Darlehen): Jemand, eine Gesellschaft, und nam. ein Staat macht, kontrahiert eine A., schließt eine A. ab; Öffentliche, Staats-A.; Freiwillige, gezwungene A., je nachdem die das Geld unter gewissen Bedingungen dem Staat Leihenden es freiwillig oder (durch eine Verfügung) gezwungen thun. — Ugw.: Drahtleitung und Sprach-A. der leblosen hölzernen Marionetten. Schütze Hamb. Th. 94. — Bǘcher-: Leihbibliothek. Jahn M. 208, 285 2c. — Dār-: Darlehen (s. d.) — Érb- (s. 1): eine erbliche Leihe und ein so oder auf Erbpacht verliehenes Gut, Meier-Gut, -Hof, s. Glück Pand. 8, 553 ff. — Géld-: ein Darlehn an Geld (vgl. Lehen 1): Beschmarotzt und um G–n angegangen. B. 353b u. ä. m.

Leīheit: in Zſſtzg., s. lei und Zſſtzg.

Leīhen, tr.: leih; gelieh(e)n: 1) eig. (vgl. lehnen II) Einem Etwas l., es ihm zeitweise zur Benutzung ohne Aufgeben des Eigenthumsrechts, und also zur Zurückgabe, überlassen; Etwas von Einem l., es so (geliehn) von ihm nehmen, z. B.: Einem oder von Einem, sich von Einem Geld, ein Pferd, ein Buch, ein Brot, Korn, Holz, Möbel, Kleider 2c., auf längere, kürzere, unbestimmte Zeit, umsonst, gegen Bezahlung l.; Geld ohne Zinsen, auf Zins, auf Wucher, auf Pfänder, Hypotheken l. 2c. Auch ohne Obj. nam. von Geld: Mancher leihet ungern . ., er muß fürchten, er komme um das Seine. Sir. 29, 10; 5; 35 2c.; Vielleicht bracht's Jemand als ein Pfand | und meine Mutter lieh darauf. G. 11, 119; So wie l., | auf Wucher l. nicht viel besser ist | als stehlen. L. Nath. 2, 9 2c. — a) über das Vh. zu borgen, s. d. 1 und 2 und z. B.: So wirst du vielen Völkern l. und du wirst von Niemand borgen. 5. Mos. 15, 6 2c. — b) Miethen, (s. d. und vgl. pachten) bez. durch Zahlung einer bestimmten Summe das Recht erwerben, auf eine — entweder an und für sich oder durch den zu erreichenden Zweck — bestimmte Zeit Herr von Einem oder Etwas zu sein und in dieser Zeit die Pers. oder den Ggstd. zu gewissen durch die Miethsbedingungen festgesetzten Zwecken für sich zu behalten und zu benutzen, — und demgemäß vermiethen: Etwas einem, es Miethenden überlassen. L. gilt auch von unentgeltlichem Überlassen und in solcher Weise, daß man nicht eig. „Herr“ des Überlaßnen wird, dagegen ist zum Miethen das „Überlassen“ nicht nothwendig, z. B.: Dienstboten, Lohnlakaien miethen; Arbeiter miethen (Matth. 20, 1), gw. dingen 2c., weil man nicht eig. ihr Herr wird; Häuser, Wohnungen, Stuben, Kammern, Keller, Läden, Ställe, einen Garten 2c. (von Jemand) miethen, wodurch man für die Miethszeit Herr des Hauses 2c. wird; Zu einer Reise ein Fuhrwerk, ein Fahrzeug, einen Fuhrmann, einen Schiffer miethen, so daß man für die Reise den Wagen 2c. als Herr desselben benutzt 2c. Dagegen z. B.: Geld l., nicht miethen, weil der Empfangende das Geld ausgeben, nicht „behalten“ will; Sich aus einer Leihbibliothek ein Buch, von einem Maskenhändler einen Domino l., gegen Bezahlung freilich, doch wird man dadurch nur Besitzer, nicht eig. „Herr“ des Buchs, des Domino's 2c. In Fällen aber, wo von L. und Miethen, (Vermiethen) die Rede sein kann, bez. Jenes das Unentgeltliche, z. B.: Ein Pferdehändler vermiethet, — ein Freund leiht mir ein Pferd, einen Wagen; Da der von mir gemiethete Bediente erkrankte, lieh mir mein Bruder zur Aushilfe den seinigen 2c. — 2) (s. 1 und 3). Ein Gegenstand leiht Etwas von einem andern, empfängt von diesem das ihm Fehlende: Soviel Körper . . | leihn und borgen allzumal | ihren Strahl von deinem [der Sonne] Strahl. Brockes 1, 117; Mein Aug lieh euren Blick, die Zunge lieh | von eurer Zunge Wort und Melodie. Schlegel Sommern. 1, 1 2c. — 3) (s. 1 und 2). Einem oder einem Gegenstand Etwas l., ihm Etwas, was er sonst nicht hat, geben, mit vrsch. Nüancen, (s. nam. ver-l. 3.) z. B.: Vorwand lieh dem Verlegnen zum Glück einfallender Regen. Baggesen; Es leiht gewalt'ge Worte mir oft ein heil'ger Zorn. Cham. 3, 327; Du solltest dieser höchsten Schmeichelei | nicht das Gewand vertrauter Freundschaft l. G. 13, 97; Wenn neben mir in Thales Schluft | er Liebeslieder sang, | so lieh sein Hauch dem Weste Duft | dem Haine süßen Klang. Herrig 17, 326; Wie leicht er andern Leuten Plane und Absichten leihet und unterlegt! L.; Wenn auch Natur mir Weihe verlieh und auch | tonreicher Brust Urbilder ans Licht zu ziehn | mir Geisteskraft gab . ., | mehr als Natur liehn Zeit und Geschick, sie liehn | mir Werth des Daseins. Platen 2, 174; Die Andacht leiht höheres Leben dem Stein. Sch. 75b; Lässt der Kaiser sich verehren, | wir l. ihm die Herrlichkeit. 74b; Lord Burleigh leiht dienstfertig dem Gerichte, | dem er den Geist geliehn, nun auch den Mund. 412a; So holt er auf eine künstliche Weise in seiner Volljährigkeit seine Kindheit nach, bildet sich einen Naturstand in der Idee . ., leiht sich in diesem idealischen Stand einen Endzweck, den er in seinem wirklichen Naturstand nicht kannte, und eine Wahl, deren er damals nicht fähig war [schiebt sich dieselbe unter]. 1152a; Der Zuschauer findet sich selbst darin [in dem angeschauten Ggstd.] nur, soweit er sich ihm l–d unterschiebt. Vischer Ästh. 2, 101 (s. 6b); Baxter, der vor lauter Sorgfalt, dem Horaz zu geben, was Horazens ist, ihm auch wohl von seinem Eigenen leiht. W. HB. 1, 157 2c. — 4) Einem sein Ohr l., ihn anhören, ihm das Ohr zuwenden (vgl.:

Einem seine Aufmerksamkeit schenken ꝛc.): Doch lieh er noch diesmal dem Fürsten sein Ohr. Klinger Giaf. 232; Ein Ohr zu l. jenen Klagepunkten. Sch. 412a; Leiht uns ein geneigtes Ohr! Uhland VII. Seltner: Verleiht ihm gern ein Ohr. Platen 3, 153. — 5) (veralt.) Einem etwas l., ihn damit belehnen, s. aus=, be=, ver=l. — 6) dazu: a) der Leiher, z. B.: Einer, der Andern leiht. Jes. 24, 2 (s. Lehner); Lichtwer 255; Luther 1, 193b ꝛc., aber auch: Einer, der von Andern leiht, z. B.: Der Leiher [von Büchern]. Petzholdt Bibl. 208; Die Leierkasten-Besitzer — nein Leiher. Gutzkow R. 4, 120 ꝛc. — b) seltner: Ich nehme alle deine Vermuthungen und Leihungen [die Gedanken, die du mir in deiner Korrektur geliehen] als Geschenke an. JP. HB. 144; Die Leihung, die Unterschiebung des Menschen [in Bezug auf den ästhetischen Eindruck des Thierlebens]. Vischer Ästh. 2, 117; 116 (s. 3).

Anm. Goth. laihvan, ahd. lîhan, mhd. lîhen, dazu: Das Lehen und lehnen. Ungw. Impf.: Daß sie ihn leiheten. 2. Mos. 12, 36.

Zsstzg. (vergl. die von lehnen II. und borgen), z. B.: Áb=: Einem Etwas a., es von ihm leihen. Forster Br. 2, 289; JP. 1, 108; 3, 51; 4, 173 ꝛc.; Der Paß-Plagiarius und -Ableiher. Fat. 1, 84. — Án=: Von oder bei Einem Geld a. u. es ihm a., insofern es bis zu einem best. Betrage heranreicht, daher gew. nur von größern Summen, s. Anleihe und auf=l.: Indem er ihm 300 Thaler schenkt | und noch 300 anzuleihn verspricht. W. HB. 1, 144; Der Schaden fällt auf den Anleiher [der das Geld hergiebt]. Kant 5, 110 ꝛc. — Āūf=: durch Leihen Summen aufbringen, borgen, vgl. an=l.: So konnte doch der Aufwand des Hofs davon nicht bestanden werden, man mußte a. H. Erinn. 1, 278; Daß England im vorigen Kriege keine 50 Millionen Pfd. Sterlinge würde haben a. können. Möser Ph. 2, 314. — Āūs=: fort=, weg=l., leihend fortgeben: Lieh auf Zins und Pfänder aus. Lichtwer 89, auch [5]; Die Burgen und das Land | mit Fahnen auszuleihen [an die Lehnsmannen]. Simrock Gudr. 189. — Be=: mit Etwas als Lehen — und danach allgem.: mit etwas Verliehenem begaben: Das Flügelpaar, mit welchem ihn | der hohe Genius beliehn. B. 93a; Vasall, du bist erprobt, | hierdurch beleih ich dich mit Millionen Seelen. G. 34, 325; Präsentation, Beleihungen. 321; Wird mit dem Schloß, worin er wohnt, beliehen. 28, 334; [Er] ist beliehn auf ew'ge Zeiten | mit des Stammes Land und Leuten, | sammt den Erben. Müllner 2, 52 ꝛc. — Dār=: leihend darreichen: [Der Papst] der den Fürsten diesen mehr als Armeen geltenden Machtspruch aus seinem Schatz verkauft oder darleiht: „Alle Macht kommt von Gott." Forster It. 2, 69; Anderes lieh man gern dar. vHorn Schmj. 104; Verpfände meine königlichen Zölle | und laß dir Geld darleihn von den Lombarden. Sch. 453a; Dir dein Erbe zu erkämpfen, | lieh der alte Freund sie [der Krone] dar. Schwab 188 ꝛc.; Gesuche um Darleihung von Büchern. Petzholdt Bibl. 205; Darleiher ꝛc. — Fórt=: leihend fortgeben, weg=, ver=l. — Ge=: (veralt.) Gott geleihe [verleihe] mir dazu seinen Segen. Schweinichen 2, 2. — Hêr= ꝛc.: leihend hergeben: Die Eltern wollen ihre Töchter nicht mehr h., wie sie sagen. Alexis H. 2, 3, 19; Der sie den nicht damit versehnen Herrn gewiß mit Vergnügen herlieh. Schücking Gs. E. 4, 233; Nicht sehr geneigt, . . | zu seinen plumpen Schmeicheleien | noch Ohr, noch Hand, noch Lippen herzuleihen. W. 15, 176; Den ew'gen Litaneien | des Erdenvolks die Ohren herzuleihen. 12, 129. — Ver=: leihend vergeben, und zwar: 1) [1]: Geld auf oder ohne Zins, Pferde, Bücher, Kleider für Geld oder umsonst verl.; Ich kann dir das Buch nicht geben, ich hab's verliehen ꝛc. Veralt. statt verpachten [1b]. 2. Macc. 11, 3; Kein Borger sei und auch Verleiher nicht, | sich und den Freund verliert das Darlehn oft. Schlegel Haml. 1, 3; Juden als Mäkler und Geldverleiher der Studierenden. H. Ph. 10, 115; Bücher-, Masken-, Pferde-Verleiher ꝛc. — 2) [5] Etwas als Lehen (s. d.) fortgeben: Die Gaben, Diesen hier verliehn —, | an Jeglichen ein reiches Land — | sind groß und herrlich. G. 12, 204; Kaiser Friederich „verleich" die Abtei einem jungen Mönch. Stumpf 406b; 369b; 371b u. a. — 3) (s. 2) verallgemeinert: Einem Etwas gleichsam aus oberherrlicher Machtvollkommenheit freiwillig und ungezwungen geben, ihn damit begaben ꝛc., wofür auch zuw. das bloße leihen [3] steht, vergl. schenken: Gott, der Schöpfer, die Natur verleiht (einem Wesen) Gaben, Talente, Kräfte, Stärke, gewisse Eigenschaften, Waffen zur Vertheidigung ꝛc.; Gott verleihe uns — seinen Segen, Frieden, Gnade, die ewige Seligkeit ꝛc.; — daß wir das Werk glücklich zu Ende führen; — das Werk zu Ende zu führen; Einem Hilfe, Gefangenen die Freiheit verl.; Der Fürst verleiht Ämter, Orden ꝛc.; Da schien mir, daß in tiefem Schlaf ich schliefe | und sei mir aufzuwachen nicht verliehen. Cham. 4, 157; Die römische Kirch, . . die den päpstlichen Rechten alle ihre Macht und Autorität lehnet und verleihet. Fischart B. 48a; An dem Tag, der dich der Welt verliehen. G. 3, 340; 4, 5; Kann ich die Talente nicht verl., | verborg' ich wenigstens sein Kleid. 12, 223; Auch . . hab' ich nie | als Rang und als Besitz betrachtet, was | mir die Natur, was mir das Glück verlieh. 13, 97; Die Natur, sie ist ewig gerecht. | Uns verlieh sie das Mark und die Fülle . ., | Jenen ward der gewaltige Wille ꝛc. Sch. 491b; Gabst du mir nicht die freundlichsten Blicke? . . . Den Leuten ein freundlich Gesicht | verl. [machen] ꝛc. W. 15, 111; Die losen Knaben, die ihm Gesichter verl., | wovon ihn . . der Inhalt nicht besonders ergötzt! 125, vergl. auch [4]. Dazu: Juno, die Verleiherin. G. 31, 95; Glücks-, Heil-, Segen-Verleiher(in), Amts-, Ordensverleihungen ꝛc. und Doppelzsstzg.: Dagegen sollen die von Mannsfeld die Behausung auf dem Kirchhofe . . der Dechanei ein-v. Luther SW. 56, 156. — Vōr= (veralt.): leihend vorschießen. Schweinichen 1, 270; 2, 25; Zinkgräf 1, 26 ꝛc. — Wég=: fort=l. — Zu=: leihend hinzufügen: Zu dem geliehnen Gelde Einem — oder: sich von Einem Etwas z. ꝛc.

Leīk, n., –(e)s; –e; =: Schiff.: (s. Leiche) das Schiffsgerippe, frz. carcasse. — 2) das Tau, womit das Segel eingefasst ist: Bei den Rahsegeln (in Form eines Rechtecks) unterscheidet man das obre, Ober- oder Rah-L., das untre, Unter- oder Fuß-L. und die beiden Seiten- oder stehenden L–e; bei den (dreieckigen) Stagsegeln dagegen das vordre, Vor- oder Stag-L., das hintre, Hinter- oder Achter-L. und das untre, Unter- oder Fuß-L., s. auch: Sprung. — -en, tr.: mit einem Tau (s. Leik 2) säumen: Das Segel l.; Ein rundes gut geleiktes Loch. Bobrik 16a.

Leīlach ꝛc.: s. Laken, Anm.

Leīm, m., –(s); –e; =: 1) eine zähe Masse, die in gallertartigem Zustand zum Binden, Haften, Kleben ꝛc. angewandt wird: a) eig. und in engrem Sinn: eine solche Masse, insofern sie aus gallerthaltigen (oder „leimgebenden") Theilen thierischer Körper, also nam. aus dem Zellgewebe, durch Kochen dargestellt wird: L. aus Leder-, Pergament-Abfällen, aus Schaffüßen, aus Knochen ꝛc. sieden ꝛc., s. leimen. — b) verallgemeinert, auch von ähnlichen klebrigen und zum Kleben dienenden Massen, z. B.: Von den verborgnen Stangen | reißt ein Vögelchen sich los, | lässt am L. die Federn hangen. Gotter 1, 133; Wenn ein Vogel zittert | und sich dem L. entschlägt. Scultetus ꝛc., s. Vogel=L. und andre Zsstzg. — c) sprchw.: Etwas geht aus dem L. [vgl. Tischler=L.], aus den Fugen, entzwei, z. B.: Die alte Welt war offenbar aus dem L–e u. offenbar entzwei. Goltz 3, 11 ꝛc. s. Schm. 2, 465, ferner bei Handwerkern: Ein Gesell geht aus dem L., läuft vom Meister fort und lässt diesen in Stich, wohl (vergl. b) wie der sich von der L.=Ruthe freimachende Vogel. — d) übertr.: Der Locken schönes Wallen | gehemmt von blut'gem L–e [dem Blut, wodurch sie zusammenkleben]. Sch. 31b; Wie die Furcht vor uns | ein L. wird ihrer Trennung und verknüpft | die kleinste Spaltung. Tieck Anton. 2, 1 ꝛc. — 2) Lehm (s. d. und Zsstzg.).

Anm. Ahd., mhd. lîm, vgl. slîhmo, Vogel-L. (Schm. 3, 445) s. Schleim. Grundbegriff wohl wie bei „Lehm" (s. d.) die klebrige Masse.

Zsstzg. zu 1) z. B.: Būchbinder=: Pergament=L. — Físch=: 1) Hausenblase (s. d. 2). — 2) der klebrige Saft einer Pflanze, der Leimwippe (Penaea sarcocolla). Oken 3, 1512. — Händschuh=: aus Abfällen von Handschuhleder. — Härz= s. Papier=L.: Es sind 3 Gattungen von Leim für Maschinenpapier [statt des beim Büttenpapier gewöhnlichen thierischen Leims] gebräuchlich . ., H., Wachs=L. und Seifen-L. Der H. entsteht durch Kochen von Kolophonium mit Ätzkali- oder Ätznatronlauge ꝛc. Karmarsch 2, 808. — Hólz=: zum Leimen von Holz, Tischler=L. — Hōnig=: den Malern zum Verfertigen der Goldgründe dienend, aus Honig oder aus Gummi ꝛc. — Hórn=: aus Horn von Rindern ꝛc. — Jūden=: Asphalt (s. d. 1), „Judenpech", nach seinem Vorkommen in Judäa (dem sog. todten Meere). — Kǟse=: aus Käse und Kalk ꝛc. — Knóchen=: aus Knochen gesotten. — Lêder=: aus Lederabfällen, s. Leimleder. — Múnd=: ein schon durch bloßes Befeuchten mit der Zunge aufweichbarer Leim, gew. aus gutem Tischler=L. mit Zucker und einem wohlriechenden Öl dargestellt. — Papīer=: zum Leimen (s. d.) des Papiers, s. Harz=L. — Pergamént=: aus Pergamentabfällen, fast farblos, zu feinen Buchbinderarbeiten. — Seīfen=: Papier=L. aus weißer Seife und Alaun, nam. für Druckpapier. — Tíschler=: zu Tischlerarbeiten. — Vōgel=: ein klebriges Weichharz zum Vogelfang (s. L.=Ruthe ꝛc.), durch Kochen aus der grünen Rinde der Stechpalme oder (minder gut) aus jungen Mistelzweigen oder Beeren gewonnen und danach auch für die Mistel selbst. Karmarsch 3, 572; Döbel 2, 220 ꝛc.; Jetzo laurte die Schling' im Gesträuch und die Ruthe voll zähes | V–s. V. Georg 1, 139 und Anm.; So zäh als ob sie aus lauter V. gemacht wäre. W. Luc. 1, 80. Übertr.: In dem Garne sind so zuckersüße Beeren | . . . gekirnter V., von den sich Seelen nähren. Lohenstein Ros. 101; An Allem blieb er kleben, | was je die Pracht mit ihrem V. | bestrich. Thümmel 7, 5 ꝛc. — Wáchs=: (s. Harz=L.) aus weißem Wachs und Lauge zum Leimen feiner, weißer Papiere ꝛc.

I. **Leīmen**, tr.: 1) mit Leim zusammenfügen, befestigen: Ein Brett l. ꝛc., übertr.: Ich schneide [dichtend] sonst so gern aus ganzem Holze | und müßte nun doch auch mitunter l. G. 2, 229 (vgl. flicken ꝛc.); Verse l. Platen 4, 143; Die Flicker und Leimer, in deren Hände die Organisationen gerathen sind. Gutzkow R. 1, 5 ꝛc. — Übertr.: Johanniswürmchen, das herunterfliegt auf sein ungeflügeltes und an den Boden geleimtes [am Boden klebendes, nicht davon emporkönnendes] Weibchen. JP. Fat. 1, 68. — 2) mit Leim überziehn: Die Buchbinder l. die Rücken der Bücher, die Vogelsteller die Leimruthen ꝛc. — 3) mit Leimwasser tränken: Das Garn zu l. . . Man siedet solches in einem dünnen Leimwasser ꝛc. G. 19, 46; Schreibpapier wird der Regel nach 2 mal geleimt, Druckpapier und Packpapier erhalten meist nur eine, noch dazu schwache Leimung, wonach sie halbgeleimt heißen. Karmarsch 2, 804 (s. Harzleim); Schreibt auf einem ungeleimten Papier. H. 9, 336 ꝛc. — 4) Einen Vogel l., mit der Leimruthe fangen, und übertr.: Ließ sich der Alte wirklich l.? [fangen, betrügen]. Gerstäcker BlW. 225. — 5) Liebte das Reimen beim — L., wie er [Emmerich Joseph v. Mainz] das Trinken nannte. König DMuseum 1, 2, 402), etwa (s. 1) als das Restaurieren des Körpers? — 6) bursch.: sich fleischlich vermischen. Vollmann.

Zsstzg. vgl. die von kitten ꝛc., z. B.: Án= [1]: Leisten a.; Hinanzuklimmen an den glatten Wänden, | wo er sich anleimt mit dem eignen Blut. Sch. 544b; Themistokles der . . ihr [der Stadt] noch den Piräos anleimte. W. Att. Mus. 2, 1, 82 [fest anfügte, verband] ꝛc. — Āūf=: 1) [1] leimend auf Etwas befestigen. Ruge Nov. 112. — 2) leimend auffrischen, wieder in Stand setzen: Eine Kritzelei, die ich zerrissen gefunden und hier wieder aufgeleimt habe. G. Stein 1, 27. — 3) intr. (sein), refl.: aus dem Leim gehn, sich auflösen. — Be= [1; 2; 3]: Schottel 624b. — Eīn= [1]: leimend in Etwas befestigen. Karmarsch 3, 171. — Ver=: 1) leimend verschließen, zu=l. ꝛc. Nothwendig muß Das die ersten Wege verl. und verstopfen. G. 23, 38. — 2) leimend verbrauchen ꝛc.: Daß man in den Sonetten Kernholz verhaut und verleimt. Gervinus Lit. 5, 648. — 3) s. verleumden. — Zū=: s. ver=l. 1: Risse z. G. Zelt. 4, 27; Deine [im Grab] mit Leinwand zugeleimten Augen. JP. 3, 174. — Zusámmen= [1]: eig. und übertr.: Die Worte z. Börne 2, 82; Eine Stadt . ., aus Brettern und Koth zusammengeleimt. Fallmerayer Or. 1, 8; Leimt zusammen! | braut ein Ragout von Andrer Schmaus! G. 11, 25; 32, 54; Zusammengeleimt werden sie [die Theile] in eine brechliche Maschine. H. Ph. 4, 251 (oder zu einer Maschine); Stehn wir nicht gegen den Feind geschlossen, | recht wie zu-

sammengeleimt? Sch. 327b; Hummeln, die Zellen aus Pflanzenfäserchen z. V. Georg. 260. u. ä. m.

II. **Leime(r)n**, a.: lehmern (s. d.).

Leim-icht, -ig, a.: leim=artig (zäh) oder =haltend, s. auch lehmicht.

Lein, m. (n.), –(e)s; –e; =: Flachs (s. d.), und zwar: 1) die Pflanze selbst, nam. sofern sie noch grün auf dem Felde steht (L. oder Flachs): Der L. hat schon zum Theil Knoten gewonnen, der andere Theil blüht. . . So schön blaugrün liegen die L.-Felder unten. G. 23, 313; Der L. ist schon reif. 351; Wie sich an dem in die Blüthe tretenden L. wahrnehmen ließ. 40, 251; Die eben das L. gätete. Möser Ph. 4, 303 ꝛc. Von da aber, wo die Bearbeitung zur Gewinnung des Bastes eintritt, gilt, wie für den Bast selbst, gew. die Bezeichnung „Flachs", vergl.: Der gemeine L. .. wird in Feldern angebaut und der Bast zu Flachs gemacht. Oken 3, 1174; Brich, du armer Flachs! dir droht | Müh und Noth, mehr denn je du träumtest, | als du grün im Sonnenschein, | junger L., | blaue Blumen keimtest. V. 3, 133 ꝛc. So spricht man von Flachs [nicht L.]-Haar ꝛc. Doch finden sich z. B. beide Bez.: Dgl. Märtyrer ist der L. oder Flachs auch. Wenn er reif ist, so räuft, röstet, dörret, bläuet, brecht, hechelt, spinnet, wirket man ihn und machet Leinwand draus. Luther SW. 60, 95 und dichterisch von dem bis zum Spinnen verarbeiteten Bast: Glänzend umwindet der goldene L. die tanzende Spindel. Sch. 76a, vergl. auch: Zu keltern hieß Liber die Früchte der Rebe, | den L. (1) schuf Pallas zum schönen Gewebe. Platen 3, 11 und: Kein Kleid, das mit Wolle und L. (s. 3) gemenget ist. 3. Mos. 19, 19 ꝛc. und leinen, wie auch 3. — 2) von dem Samen der Pflanze, wofür Flachs unüblich ist, also zwar: L. oder Flachs säen (wie es heißt: Die Äpfel, Birnen ꝛc. blühn, s. Baum II. 2), dagegen: Ich habe viel L. [nicht: Flachs] zur Saat gekauft und hoffe kunftiges Jahr viel Flachs verkaufen zu können; Der Handel ins Große mit L.-Saat. . . Dieser Handel, welcher das L. unmittelbar aus der Quelle holte . . . Des L.-Samens halber. Möser Ph. 1, 58; Öl aus dem L. pressen; L. [nicht: Flachs]-Öl, -Kuchen. — 3) das Gewebe aus dem Flachsgespinnst (s. 1), die Leinwand, das Leinen (s. d. II.), Linnen ꝛc.: Zu den Säcken soll weder gekrimptes, noch gekochtes gewelktes L. verstattet werden. Erbvgl. Beil. 64; Wer die Geliebte sieht in ihren Kissen, | nackt, weißer schimmernd als des Lagers L. Freiligrath Ven. 29; Die Funken fahren in den L. [das Bett=Tuch]. Neithard 392; Sammelt im reinlich geglätteten Schrein | die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein. Sch. 78a ꝛc. Ugw. fem.: Von dem grünen Zaune wehet | weiß und bunte L. [Leinwand]. Kleist (Hungari 1, 429). Auch in Zsstzg. z. B.: Braut-L. und Brautgemach war fertig. Kinkel 460; In Halb-L. Gotthelf Sch. 103; G. 2 ꝛc.

Anm. Gr. λίνον, lat. linum, goth. lein, ahd., mhd. lin, viell. urspr. die Bast-Pflanze (s. Linde V, Anm.), sämmtlich neutr., wie noch niederd., s. o. Erbvgl. und Möser, der freilich auch schreibt: Daß guter aufrichtiger L. [2] verkauft wird. Die Mz. nur für die versch. Arten, z. B. Oken 3, 1173. Als Bstw. auch zuw. Leine-Wand. Guhrauer L. 1, 28, und -Weber. Hebel 3, 427 ꝛc. S. auch Leinen I und II.

Zsstzg., die man — um den Gedanken an die Endsilbe „lein" fern zu halten — am füglichsten durch Divis trennt, vgl.: Dotter-Lein = Leindotter (s. d.) und Dotterlein = Dotterchen, kleiner Dotter; Berg-Lein oder -Flachs und Berglein = kleiner Berg ꝛc., s. [3] und Leinen II, ferner die von Flachs und z. B.: Indessen unterscheidet man 2 Varietäten: den Schließ-L. oder Dresch-L. [plattd. Dösch-, Dorsch-L.], dessen Samenkapseln geschlossen bleiben, daher zur Gewinnung des Samens ausgedroschen werden müssen und den Spring-L., Klang-L., dessen Kapseln zur Zeit der Reife mit einem kleinen Geräusche sich öffnen. Karmarsch 1, 801; Knapp Techn. 2, 614 ꝛc.; Das Kron-L. . . . Kein andrer Same, als welcher von dem Kommissär der Krone gestempelt. Möser Ph. 1, 61; In der Gegend von hiesiger Stadt . . . geräth der rigaische Same, und um Borgloh das seeländische Sack-L. am besten. 63 ꝛc., zur Bez. verschiedner Sorten.

Leine, f.: –n; Leinchen; Lein=, –n =: 1) ein langer, überall gleich starker Strick, schwächer als „Seil" oder „Tau", stärker als „Schnur", zu verschied. Gebrauch, s. Zsstzg., statt deren auch, wo die nähere Bestimmung nicht nöthig ist oder aus dem Zusammenhang erhellt, das Grundwort stehn kann, z. B.: Keinen Strumpf an den [Zeug=]L–n. Alexis Hos. 1, 1, 17; So sondierten wir Abends mit einer [Loth=]L. von 150 Faden. Forster R. 1, 79; Die Hunde, von der [Fang=]L. los, jagen kläffend den armen Hirsch. Tieck N. 2, 2, 101 ꝛc. und danach übertr.: Jemand an der L. haben, wie einen Hund oder Pferd (s. Lauf=, Pferde=L. ꝛc.), so daß er gehn muß, wie man es haben will, vgl. Faden 4f; Einen an der Schnur, am Strick haben ꝛc.; Die L. straff anziehn ꝛc.; Hatte man jedoch einen solchen Provincial-Kato endlich an der L. irgend einer kleinen menschlichen Schwäche gefangen. Gutzkow R. 1, 217; Hanover an der L–e der Willkürherrschaft [anspielend auf den Namen des Flusses, woran Han. liegt] ꝛc. — 2) Bergb.: eine zum Anhalten beim Auf= und Absteigen im Schacht befestigte Stange.

Anm. Ahd. lînâ, mhd. lîne, vgl. Linie, ahd. linnâ aus lat. linea, welcher urspr. die Schnur — zunächst wohl aus Lein oder Flachs — bez. und z. B.: Dieses befestigte ich an eine ziemlich lange Hundelinie. Münchhausen 27 ꝛc., plattd. Lien fem. und demgemäß nam. auch als Schiffsausdruck, obrd.: Die Leinen, vrkl.: Das Leinlein. Schm., wofür hochd. üblich Leinchen, vgl.: Hinten werden die Maschen an ein Leinichen gefasst ꝛc. Döbel 2, 184a. Als Bstw. z. B. Lein-Läufer, -Pfad, -Straße, -Zieher neben Leinen- oder Lienen-Schießer, Leinen- (oder Seil-)Tänzer. Frisch.

Zsstzg. zu 1, z. B. nach der Zahl der Garne, aus denen sie zusammengedreht sind, bes. (Schiff.), Sechs-, Neun-, Zwölf-, Funfzehn-Garn-L. aus 3 Duchten von je 2, 3, 4, 5 Garnen. Enthalten die Duchten je 6, im Ganzen also 18 Garne, so heißt es nicht mehr L., sondern Tau, doch finden sich Abweichungen, s. z. B. Rüst=L. ꝛc., — ferner z. B.: Äcker=: für Ackerpferde vorm Pflug. — Dressier=: für zu dressierende Hunde. — Einfaß=: zur Einfassung der Jagdtücher, Saum=L. — Einkürzungs=(Schiff.) s. einkürzen 2. — Fang=: 1) (Schiff.) ein dünnres Tau, womit außer dem Schlepptau das Boot bei starkem Winde ans Schiff gebunden wird. — 2) (weidm.) F., Fangstrick, einen Hund daran zu führen. Laube Br. 251. — Fisch(er)=: an Fischernetzen. — Garten=: starke Schnur mit einem Pflock an jedem Ende, zum Abstecken von Beeten, Gängen ꝛc. nach grader Linie, Gartenschnur. — Gezelt=: Zelt=L. — Haupt=: s. Ober=L. — Hunde=: Fang=L. (2), s. [Anm.]. — Jagd=: zur Jagd dienend, z. B. Hunde=L., näm. aber die Leinen an den Jagdtüchern und Netzen, zum Anbinden derselben. — Kreuz=: eine sich kreuzende Leine zum Lenken von Pferden, bei zweispännigen Wagen: Er kutschierte mit der K. vom ersten Sitz. Hackländer Hdl. 1, 230. — Lauf=: 1) Leine, woran man ein Pferd den Rundlauf machen lässt. — 2) die durch die Endmaschen gehnde Leine bei Vogelnetzen, „Lauffieme". Laube Br. 272, vgl. Laufdohne ꝛc. — Leik=: zum Leik eines Segels dienend. — Leist=, Lies=, Liest=: Sechsgarn=L. zur Befestigung des Bonnets. — Log(g)=: eine durch Knoten abgetheilte Leine, womit der Schiffer die Schnelligkeit seiner Fahrt bestimmt. Burmeister gB. 2, 28; Humboldt K. 2, 296, auch „Loglinie", 472, s. Logg und Knoten I. 17. — Loth=: (Schiff.) die Leine, woran das Loth (s. d.) zur Bestimmung der Tiefe ins Wasser gelassen wird. — Mar=: (Schiff.) dünne getheerte Leine, nam. zum Marlen (s. d.) und Bindseln, „Marlien, Marling". — Ober=: die obre oder Haupt=Leine an Jagdtüchern, Netzen ꝛc., im Ggstz. der Unter=L. ꝛc. — Pferde=: 1) Leine zum Lenken der vorgespannten Pferde. — 2) (Schiff.) dünneres Kabeltau, zum Festmachen des Schiffs, zum Werpen ꝛc., vgl. Stick=L. — Ruck= (Gutzkow Unt. 2, 2, 105), Rück= (Döbel 2, 215a; Laube Br. 282): womit beim Vogelfang „gerückt" d. h. die Schlaggarne zusammengezogen werden. — Rust=, Rüst= (Schiff.): ein dickes Tau, den gekippten Anker an der Seite des Schiffs gegen die Fockrüste zu befestigen. — Saum=: „Leine, die in den obern und untern Saum der Jagdnetze zu deren beßrer Haltbarkeit eingenäht wird". Laube Br. 284; Döbel 2, 38a. — Scher=: Schwicht=L. — Schiffs=: auf Schiffen, — oder zum Ziehn von Schiffen (Zug=L.) gebraucht. — Schlag=: eine mit Röthel oder Kreide bestrichne Leine, die gespannt gehalten und in der Mitte gehoben, durch ihren Aufschlag auf dem Holz die grade Linie zeichnet, wonach es gesägt werden soll. — Schlapp=: (Schiff.) ein dünnes Tau am Fock= und Großsegel, die Mitte dieser Segel aufzuhissen, „Durchgucktau, Kerkedortjen, Marlreep, Marltau." — Schnell=: zum Zusammenziehn der Vogelnetze. Laube Br. 287, s. Rück=L. — Schwicht= (Schiff.): eine Leine oder Bindsel, 2 gespannte Taue im Zickzack mit einander zu verbinden und fester zusammenzuziehen (zu „schwichten"), Scher=L. — Spann-: zum Anspannen z. B. eines Garns dienend. Winkell 2, 322. — Stick=: troßweise geschlagne dünne Leine zu starken Bindseln, vgl. Pferde=L. (2), die kabelweise geschlagen ist. — Streich=: (Theater): zw. den Koulissen angebracht, zur Lenkung der Prospekte bei Verwandlungen. — Treib=: langes Seil, um Lerchen zusammenzutreiben für die Klebnetze. Laube Br. 294. — Trocken=: zum Aufhängen von etwas zu Trocknendem, z. B. nam. von Wäsche, Wäsch=Zeug=L. — Trödel=: Zug=L. — Unter=: s. Ober=L. — Wäsch=: s. Trocken=L. — Webe=: dünne Leinen, quer über die Wanttaue gezogen, als die Stufen, worauf die Matrosen auf den Mast steigen, auch „Wewe-Lienen, Wewelings" genannt: Die W–n an die Wanten schlagen („wewen", weben). — Wind=: Seile, das Jagdzeug gegen den Wind zu befestigen. Laube Br. 302, s. Windhaar. — Zelt=: zum Befestigen von Zelten. — Zeug=: Trocken=L. — Zug=: Etwas zu ziehn, nam. die Leine, woran die Leinläufer (s. d.) ein Schiff stromauf ziehn, mit Bezug auf die Langsamkeit auch „Trödel=L." u. ä. m.

I. **Leinen**, a.: aus Flachs, flächsen: 1) allgm.: Mit l. und scharlacken Seilen. Esth. 1, 6; Eine l. Schnur. Hes. 40, 6; Von des allumfassenden Netzes | l–en Maschen umstrickt. B. 227a; Mit l. Garn. Stilling 4, 2 ꝛc. — 2) gw.: aus Flachs — und erweitert auch aus Hanf — gewoben, aus Leinen (II.) oder Leinwand: Den heiligen, l. Rock . ., l. Niederwad . ., mit einem l. Gürtel . ., den l. Hut [Kopfbund]. 3. Mos. 16, 4 ꝛc.; Unter dem l. Dach [Zelt]. G. 1, 216; L–e Lumpen ꝛc. Zuw. auch: in Leinen gekleidet, s. Zsstzg.

Anm. Ahd., mhd. lînîn, s. Lein. Oft (urspr. niederd.) linnen. Mundartl.: leinern (s. halb-l.). Dazu: Das Leinen (s. II.) oder Linnen und dafür die Zsstzg.: Leinwand (s. Wand II, Beiderwand, Wandschneider ꝛc., Gewand) und vralt., mundartl.: Lein- od. Lin-Wad, mit wechselnd. Geschlecht, z. B.: Kleidet sich mit Purpur und „köstlichem Linwad". Luk. 16, 19; 23, 53; Er kaufte „eine Linwad" . ., wickelte ihn in „die Linwad". Mark. 15, 45; Er aber ließ „den Linwad" fahren. 14, 52; Wickelet ihn in „ein rein Linwand". Matth. 27, 59; 2. Chr. 5, 12; Der Mann, der die „Linwad" anhatte. Hes. 9, 11; Dem Mann „im Linwad". 10, 6 ꝛc.; Von dem allerbesten Leinwad. Garzoni 682b ꝛc., vgl. alterthümlich: Vierfältig Tuch zur Wat [Kleidung]. Uhland 388, ahd., mhd. wât (f.), mit dem Kollektiv, ahd. kawâti, mhd. gewæte, von goth. kavidan, ahd. kawëtan, binden, wie die zweite Hälfte von Leinwand (s. o.) zu „winden" gehört. Dazu als Ew.: Ein rein leinwandenes Läpplein. Döbel 2, 145b = Ein l–es Läpplein, oder ohne Flexion: Ein l. Läpplein, was man aber gw. (s. 1 und 2: Luther und Stilling) heute als ein Wort schreibt, L. als Bstw. (II.) auffassend.

Zsstzg. z. B. nach der Farbe: Seinen grau-l–en Kittel. Gutzkow R. 3, 343; Den blaulinnenen Rock. Höfer B. 200 ꝛc. und (s. II.) z. B.: Halb=: Halbwollen und halb linnene Zeuge. Möser Osn. 1, 105; Halbleinerne Kutten. Gotthelf Sch. 315; G. 198; Männer . ., halbherrschelige, auch halbleinerne [in Halbleinen gekleidet], fast wie Bauern. Sch. 3 ꝛc., vgl. über die südd. sprchw. Ra.: H., halbschweinen. Schm. 2, 472. — Hanf=: H–e Küchentücher. — Steif=: Die elf st–en Kerle [in Steifleinen]. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4; übertr.: Wellington, das dumme Gespenst mit einer aschgrauen Seele in einem st–en Körper. Heine Reis. 4, 292 ꝛc. — Wachs=: W–er Überzug ꝛc.

II. **Leinen**, n., –s; uv.; =: leinenes Gewebe und daraus Gefertigtes, auch „Linnen" = Leinwand (s. I.),

nur daß L., Linnen gw. nur den Stoff bez., insofern er zur Kleidung, Wäsche, Haus- und Wirthschaftsgebrauch 2c. dient, Leinwand dagegen auch in andern Fällen gebraucht wird, z. B.: Auf Leinwand [gw. nicht: auf L.] malen; Auch die abstraktesten Begriffe können auf der Leinewand dargestellt werden. Mendelssohn 2c., dagegen: Grobes, feines, derbes, festes, eigengemachtes, ungebleichtes oder rohes, gebleichtes, graues, weißes, glattes, damasciertes, buntgedrucktes, reines, mit Baumwolle vermischtes L., Linnen oder grobe 2c. Leinwand; Aus L., Linnen, Leinwand Charpie zupfen 2c.; Siehet die L. geleget und das Schweißtuch .. nicht bei die L. geleget. Joh. 20, 6 ff.; Bepackt mit feinen weichen Linnen .. Die L. kamen zu spät. Alexis H. 1, 1, 319; Bräutliches L. | lege dir an. Cham. 4, 205; Der Sturm zerreißt des Segels L. Freiligrath SW. 5, 9; Mit altem Linnen .. Die abgetragene Leinwand. G. 5, 3 ff.

Anm. S. I. Die nach Adelung und Campe fehlende Mz. schon bei Luther (s. o.) 2c. für: Dinge aus L. („leinene Binden" Eß); Alexis 2c.; ferner = leinene Zeuge; Leinwandarten. In Mecklenburg hört man auch: Die L. (als Ez.). Bsp. für „Linnen" s. o. und z. B.: Geschäftig bei dem Linnen [Wäsche]. Cham. 3, 62; Mein Hemdlein und das Linnen [Bett-Tuch]. 155; Freiligrath Ven. 40; Heine Rom. 59; Von Notredame hing Nebel wie ein Linnen | zum Bahrtuch für die großen Todten all. Meißner Gd. 123; Klares oder dichtes Linnen. Möser Ph. 1, 44; Prutz Woch. 137; Talvj 2, 174; Tieck Cymb. 2, 2 u. o. S. auch Lein 3 und: Dieses Linnen oder Lawend .. von Flachs oder von Hanf. Möser Osn. 1, 104; Ein Stück Lowend aus gutem Flachse zu machen. Ph. 4, 47; Ein Stück Löwend. 303; Ein Stück Löwend Linnen. 318, vgl. Lewend Brem. Wörterb. 3, 60 2c.; als Nbnf. zu Leinwand, vgl. für die erste Hälfte Lei-Laken.

Zsstzg. zur Bez. verschiedner Sorten oder nach Dem, wozu es hauptsächlich benutzt wird 2c., z. B.: Bétt-: zu Bettwäsche, s. Leintuch und Leilaken. — Bräūt-: die Ausstattung einer Braut an Leinenzeug: Wenn eine Jungfer einer Braut hilft am Brautlinnen. Immermann M. 1, 269, s. Lein 3. — Dóppel-: mit doppelt starker Kette gewoben und auf beiden Seiten verschiedenfarbig. — Flách s-: im Ggstz. zum Hanf-, Hede- oder Werg-L., gw. bloß „Leinen". — Hálb-: Gewebe, das nur zum Theil aus leinenem Garn besteht, sonst z. B. aus Wolle (s. Woll-Laken, Beiderwand) oder aus Baumwolle. — Hánf-: s. Flachs-L. — Hāūs-: von eignem gesponnenem Garn, Ggstz. Kauf-L. — Hēde-: s. Flachs-L. — Kāūf-: s. Haus-L. — Páck-: grobes Leinen zum Einpacken, zur Emballage. — Sáck-: zu Säcken: Grob wie S. — Stángen-: gemodelt, mit übergeschlagenen Fäden, minder dicht als Zwilch. — Stēif-: mit Gummi 2c. gesteift. Überzüge von St., um unsere gewohnte äußere Tracht zu verlarven. Schlegel Sh. 6, 22. — Wáchs-: Leinwand, die auf einem Grund von Kleister mit einem Ölfirnis überzogen ist. — Wérg-: s. Flachs-L. u. ä. m.

III. **Lēinen**, tr. und intr.: 1) s. lehnen I. und Zsstzg. und Lawine, Anm. — 2) Ab-l. tr.: von der Leine abnehmen 2c.

Lēin-er, m., -s; uv.: Schnatter-Ente, Anas strepera. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Hänfling (s. d.), Fringilla linaria.

Lēir 2c.: s. Leier.

I. **Lēis**, m., -en; -en, (-e, z. B. Kurz Leitf. 18) (vralt.) geistliches Lied: Die alten deutschen L-en voll andächtiger Inbrunst und dithyrambischen Schwungs. Gervinus Lit. 3, 207; Wenn ich dies Liedlein voll mache, will ich Dem zu Mainz seine L-en auch finden. Luther SW. 26, 75 2c., vgl.: Wollt ihr hören ein neues Geleis? Uhland V. 649. Mhd. leis(e), s. Benecke 1, 961b, vgl. Diez 670 und Ferd. Wolf: Über die Lais, Sequenzen und Leiche.

II. **Lēis**, n., -es; -e. -**e**, f.; -n: s. Gleis und Anm. zu III. und Leist.

III. **Lēise**, a.: wenig merklich für die Sinne, nur eben zu spüren: a) fürs Gehör, nicht laut ins Ohr fallend; nur wenig hörbar: L. reden, sprechen, flüstern, singen, klingen, tönen, rauschen, gehen, kommen, nahen, schleichen, treten (s. d.) 2c.; L-e Stimme, Töne, Klänge; L-s Geflüster, Gelispel, Geräusch; L-er Gang, Tritt 2c.; Nur sachte, nur l.! G. 8, 307; Angelehnet blieben beide Flügel | auf den l-n [nicht knarrenden] Angeln. 2, 79; Ein eilend l-er Tritt bewegt sich her. 10, 270; Mit l-m Fittig. 13, 342; Dies l. Auftreten (s. d.), dies Schmiegen und Biegen. 1720; Laut rief er ihm, sonst kam's auf l-en Ruf herbei. Rückert Rost 3a; Träte mit den l-en Schatten | l. vor die Herrscherin. Sch. 54b; Den Nebel theilt sie l. 55b; Was man am Hofe l. flüstert, sich | im Lande laut erzählt. 338a 2c.; Schlich diebisch-l. Börne 2, 81; Mit eulen-l-m Fluge. Tschudi Th. 86; Wunder-l-e Klänge. Immermann M. 1, 90 2c. — b) nicht grell ins Auge fallend, den Sinn des Gesichts nur sanft und wenig merklich berührend: Der erste Morgenblick, erst röthet er l. [leicht] die Berge. Eichendorf Lärm 16; Nur den feinsten l-sten Strahl. G. 39, 338; Des klaren Monds erquicklich l-r Schein. 13, 327; Ein l-r Abglanz. Grün Sch. 11; L. angegrautes Haar. Gutzkow R. 2, 53; Das hier und da schon l. geröthete Laub. Stahr Par. 2, 74; Gewandung von weißem l. mit Gold durchwirkten Stoff. Rep. 1, 104 2c. — c) für den Geschmack: L. [Ggstz. scharf] gesalzen, gepfeffert, gewürzt 2c. — d) für den Geruch: Moschus hat einen zu penetranten Geruch, nur ein l-r Duft davon ist angenehm. — e) wenig merklich für das Gefühl, und zwar nicht bloß für das körperliche (Tasten), sondern im Allgm. für einen oder mehrere Sinne (s. a—d), für den Geist 2c., z. B.: David schnitt l. einen Zipfel vom Rock Saul's [so daß der Schlafende es weder hörte noch sonst merkte]. 1. Sam. 24, 5; Das Rauschen der von dem l-sten Wind bewegten Blätter. Humboldt KlSchr. 1, 375 2c.; Eine l. Andeutung; Ein l-r Anflug von Spott; Ein l-er Hauch des Unmuths; L. Spuren der Überspanntheit; Ein l-r Schimmer von Mißtrauen; Eine l. Verschiedenheit, Nüance, Abstufung; Überall sieht er die heiligen Schwingungen und l-n Töne [allmählichen Abstufungen], womit die Natur alle Gegenstände verbindet. G. 31, 17; L. Warnungen. 39, 380; Fühlte in diesen Vorschlägen einen l-n Vorwurf. 15, 33; Wer l. reizt und l. quält, | erreicht zuletzt des Herrschers höchstes Ziel. 10, 229; Daß er magisch l. Schlingen | zukünftigem Band um unsre Füße zieht. 11, 48; Schlangenweis .. führt eine Chaussée .. so l. [allmählich, sacht] bergauf, daß man es kaum empfindet. 21, 248; Höchstens würdest du einen l-n lüsternen Schauer, ein ästhetisches Grüseln empfinden. Heine Verm. 1, 231; Wie die Rundung mit Liebesarmen empfängt, wie ein l-r Schatten Einen umgiebt, so daß man das Gebäude selbst nicht merkt! Heinse A. 2, 92; Alles im Hause so glatt, so l. und so fix zu besorgen. Laube DW. 5, 50; Ein jedes Band, das noch so l. | die Geister an einander reiht, | wirkt fort. Platen 2, 294; Wenn ihr krank seid, nur die l-ste Ahnung habt es zu werden. Sch. 103; Einen Roman, worin „das Einzige, was noth ist," so l. abgeführt wird. G. 2, 130; Hatte auf Wilhelm einen l-n Verdacht. Tieck N. 5, 60 [einen unausgesprochenen, den er nicht merken ließ]; L. vermuth' ich, | wer mir jüngst vom Speicher den Malter Rocken gestohlen [iron. = ziemlich sicher]. V. 2, 7; Die l-ste Ahnung. W. 16, 36; 50; Erregte unvermerkt ein l-s Verlangen in mir. 191; Nicht das l-ste Mißverhältnis. 22, 139; Jeder ihrer l-sten Wünsche ausgeführt. 23, 30 2c.; L. [wenig, schwach] gebacknes Brot 2c. — f) (s. e) zuw. = zart, milde 2c.: Kein sanfteres, liebevolleres, l-s [Verhältnis] als das zu der Tochter des Goldschmieds. G. 29, 173; Ach, gehe doch 'was l-r mit deinen Deutschen um! Opitz 2, 269 v. 841 2c. — 2) auch das L. (s. 1) und Schwache wahrnehmend, nam. vom Gehör [s. 1 a) z. B.: Eifersucht hört leis' [scharf] und bald. Boie (Matthisson A.) 8, 149; Einem Tauben, der beim Schall der Pauken sehr l. hören konnte. L. 11, 313; Sie liegen wartend unter dünner Decke | und, l. hörend, stürmen sie herauf. Sch. 449b; L. Horcher. Lenau A. 208; Unser treuer Gott, der die l-sten Ohren hat. Matthesius Pr. 189 2c. So: Ein l-r [Ggstz. tiefer] Schlaf, aus dem man durch ein l-s Geräusch erwacht; L. schlafen, schlummern 2c. Ferner (s. 1e): Verbänd' er auch mit einem scharfen Blick, | die Linie des Schönen nie zu fehlen | das l-ste Gefühl im Prüfen und im Wählen. W. 11, 156; Für die Schwächen des Nächsten hat er eine l. Witterung, eine wahre Spürhundsnase 2c. — Eine kleine, nerven-l-e, zerbrechliche Gestalt. Kühne Char. 1, 36; 92, mit sehr empfindlichen Nerven, gw. nervenschwach.

Anm. Ahd. als Adv. lîso, allmählich, nach u. nach, vgl.: Das (Ge)leis, die Fahrleise (G. 25, 37; Gotter Sch. 209 2c.) = Spur; mhd. lîse. — Man unterscheide: Seufzet leis-erathmend auf. Cham. 3, 221 u.: leiser-athmend 2c.

Ge-lēisig, a.: s. gleisig; bei Jahn M. 147 st. parallel.

Lēist, m., -es; -e; -: 1) die hölzerne Form eines Fußes, worüber Schuhe und Stiefel, der Gestalt und Größe des Fußes gemäß, geformt werden: Frisch; Den L., das Klopfholz. Garzoni 973b; Er schneidet das Leder zu u. zwingt es über den L. Hebel 3, 481; RReinick (DMuseum 1, 170) 2c., gew.: Der Leisten (s. d.). — 2) (s. 1) Pferd.: krankhafte harte Knochengeschwulst in der Gegend des Kronenbeins, auch „Schale", frz. forme, bei Frisch u. Spate: die Leiste in der allgm. Bed. Schwiele. — 3) (schwzr.) Klubb, geschloßne Gesellschaft von Freunden (zu Schmaus u. Unterhaltung). Stalder; Selben Abend geht dann der Herr 5 Minuten früher in L. Gotthelf Sch. 271; L.-Herr [Klubb-Mitglied]. G. 378 2c., vgl.: Liebe zum Müßiggange, welche bes. v. den L-en herkömmt; nach Untergang der Sonne arbeitet Niemand mehr, die Leiste [das Klubbwesen] vermehrt den Aufwand an Holz u. Wein sehr. JvMüller 14, 12; Zünfte, Gilden, L-en. Rochholz (Frommann 6, 310).

Anm. In Bed. 1 ahd. leist, mhd. leiste, vgl. goth. laists, Spur, Ziel und bair.: „Die und das Laist, Gelaist, das Geleise, die Spur des Rades ... Das agſ. lâst, laest bed. sowohl die Spur des Fußes als des Rades, als auch die forma sutoria [Schuhleisten]. Die Bed. sequi [folgen, in die Spur treten], die das goth. laistjan [vgl. ahd. leistan, mhd. leisten, leisten] hat, schlägt hier figürlich noch überall durch". Schm., s. Gleis, Anm. u. lehren, für dessen Zusammenhang nam. das Lehr, die Lehre = Modell (wie L. = Stiefelmodell) spricht, wie denn Frisch auch Belege für L. im allgemeinern Sinn anführt: Ein Pfarrer soll ein Bildner u. L. [Muster] sein zu leben seinen Unterthanen. Leo Jud; Ein Glas, das seinen geformten L. oder Proportion hat. Matthesius; Ein spanisches Roß, ob es gleich klein v. L. [Wuchs], ist es doch adelich v. Gestalt. Kraus. — 2 gehört wohl unmittelbar zu 1; über 3 s. III. leisten 2.

Lēistbar, a.: 1) was geleistet werden kann, Ggstz.: un-l. — 2) s. III. leisten 2.

Lēiste, f.; -n; Leistchen, lein; -n-: 1) eine schmale, streifenartig sich längs Etwas hinziehende Einfassung u. etwas zu solcher Einfassung Dienendes, z. B.: Den Rahm eines Bildes, eines Fensters aus L-n zusammenfügen; Bei Flügelthüren hat die mit dem Schloß gw. eine übergreifende L.; Eine L. aufnageln, in eine Nuthe einschieben; L-n (od. Latten) der Rüsten auf dem Schiff 2c.; Eine L-n umher [um den Tisch] und einen gülden Kranz um die L-n her. 2. Mos. 25, 25 2c.; Da steht der Schrank auf, die L-n sind weggebrochen... Die L-n wieder annageln. G. 10, 133 ff. 2c. Wir erwähnen bes.: a) Anat.: Am hintern Rande [der Ohrmuschel] sind 2 L-n, wovon die hintere u. längste überh. die Ohr-L. heißt, die davorliegende die Gegen-L. [s. Gegenkreis]. Oken 4, 97. Ferner an Knochen eine linienförmige Erhöhung, z. B. Bogen-L., die gebogne auf der Fläche des Darmbeins 2c. — b) Bauk. 2c.: ein verziertes Glied an Gesimsen: Ab-, anlaufende L., s. Ablauf 3; vgl. Zsstzg., auch Leisten m. — c) Buchdr.: Linien u. überh. schmale Buchdruckerstöcke (s. d.) zur Einfassung 2c., z. B.: Final- od. Schluß-L., am Ende eines Buchs od. Abschnitts 2c. — d) Weber.: L., Sahl-L., Sahlband (s. d.) Ecke (s. d. 2b), Anschrote 2c.: Die hiesigen Tücher müssen ... weiße L-n haben. Forster A. 1, 297 2c. Vralt. auch für Borte oder Saum an Kleidern überh., s. Frisch 2c. — 2) (vgl. 1) ein langes schmales Holz an einem Leiterwagen, u. zwar: a) L., Stemm-L., eine unten auf der Achse stehnde, oben durch einen Ring an den sich dagegen stemmenden und stützenden Leiterbaum gesteckte starke Stange (mundartl. Liest, Liese). — b) Sperr-L., das Holz zw. den beiden Wagenleitern, wodurch sie aus einander gesperrt u. gehalten werden. — 3) nach Campe = Münzmuschel, Cypraea moneta, vgl. die nach der Ähnlichk. mit einem Schuhleisten benannte Leistschnecke Crepitula. — 4) bei Menschen (u. Säugethieren) die Gegend des Bauchrings, die Biegung der Schenkel bis zur Schamgegend, „L-n-Gegend, Schambug, Dünnung, Weiche", vgl. L-n-Bruch. — 5)

Pferd.: a) s. 4. — b) L., L-n-Bein, Kniescheibe. Falke, dazu: L-n-Bruch, vrsch. 4. — c) „der erhabene Theil des hintern Schenkels, der sich im Gehen dem Bauch nähert." Adelung. — d) s. Leist 2. — 6) eine leise od. allmählich ansteigende Anhöhe, Lehne (s. d. 6 u. Anm. u. Leite): Steigen eine Hügel-L. hinan. Mügge Bild 57; Hellgrüne Abhänge, Waldleisten. ER. 72 ꝛc. Dazu L-n-Wein, der auf der L. bei Würzburg wächst (vgl. Harfen-, Steinwein u. Bocksbeutel), auch abgekürzt: Ich leerte eine Flasche L-n eigenes Wachsthum des Spitals. Immermann M. 2, 235. — 7) schwzr.: „Holzrutsche, gleichsam eine Leis, Geleise (Weg, Bahn), v. dem das Holz bergab gleitet." Stalder, vgl. auch Gleit Anm.

Anm. Die den vorstehenden Bedd. zu Grunde liegenden versch. Stämme weiß ich nicht mit Sicherheit anzugeben. In der gewöhnlichsten Bed. 1. ahd. listâ, mhd. liste (ob etwa nach bair.: die Leist = Gleis, s. d., zur Bez. zunächst des sich lang Hinziehenden?), woher roman. lista (s. Diez 206), Streif, Papierstreif, Verzeichnis auf solchem Streif, in welcher Bed. es als „Liste" wieder ins Deutsche zurückgekehrt ist, auch frz. lisière, Saum, s. Lisene.

Zsstzg. außer den oben angegebnen nam. zu [1], was unbez. bleibt, nach dem Stoff, nach dem Ggstd., woran sie sich findet ꝛc., z. B. Bácken-: scherzh.: Aß .., spannt die Backenleist, ließ zu Thal, schütt auf die Mühl. Fischart Garg. 163a, v. den die Backen begrenzenden u. einfassenden Kinnbacken. — Bléch-: aus Blech. — Bōgen- [1a]. — Brónce-: aus Bronce oder broncirtem Holz, s. Gold-L. 1. — Éinschiebe-: in eine Nuth eingeschoben, um das Werfen eines Bretts ꝛc. zu verhindern, auch „Hirn-, Horn-L." (s. Hirn 2?). — Fénster-: Leiste des Fensterrahms. G. 40, 98. — Fināl- [1c]. — Gêgen- [1a]. — Góld-: 1) aus Gold od. vergoldet, s. Bronce-L. — 2) eine Art Laufkäfer, Carabus violaceus, nach dem schimmernden Rand der Flügel. — Hírn-: Einschiebe-L. — Hōhl- [1b]: Hohlkehle. — Hólz-: 1) aus Holz. — 2) [6] Wald-L. — Hórn-: Einschiebe-L. — Hügel- [6]. — Kêhl-: Hohl-L., nam. eine etwas längre, Kehlstoß. — Kránz- [1b]: ein wesentliches Glied des Kranzes (s. d. 2m), unter der Rinn-L. (s. d.), v. ihr durch einige kleinere Glieder getrennt, hauptsächl. dazu dienend, das Abtropfen des Wassers zu befördern und daher in der dorischen Ordnung am Kinn (der untern etwas ausgekehlten Fläche) mit einigen Zierrathen, den sog. Wassertropfen, versehen, s. Sulzer 3, 67 ff. — Metáll-: aus Metall, s. Blech-L. — Ōhr- [1a]. — Quêr-: quer über Etwas befestigt. — Rāhm-: zu Rahmen v. Bildern ꝛc. — Rínn(e)- [1b]: das oberste Glied des Gesimses als Rinne für das Wasser, s. Kranz-L. — Rúnd-: an der äußern Seite rund, gewölbt. — Sāhl- [1d]: Sahlband (s. d.). — Schlúß- [1c]. — Schránk-: an einem Schrank. — Spérr- [2b]. — Stémm- [2a]. — Thǖr: an einer Thüre. — Wáld- [6]. — Wáppen-: Einfassung des Wappens. — Wásser-: „Riemen", Querhölzer zur Verbindung der Pfähle in Wasserbau.

I. **Leīsten**, m., -s; uv.; Leistchen, lein; -: (s. Leist 1 u. Anm.): 1) Holzform, worüber das Schuhzeug gearbeitet wird: Kamm (s. d. 23) des L-s; L. schneiden, dazu: L.-Schneider. Schuh- (Luther 5, 421b), Schuster-, Stiefel-L., ferner: Richt-L., gespalten, um durch hineingetriebne Keile das darüber gespannte Schuhzeug zu richten od. zu recken, s. aufblöcken. — a) dazu sprchw. u. übrtr. (vgl. 2): Schuster, bleib beim L.! nach einem Wort des griech. Malers Apelles, der damit den Tadel eines Schusters über ein Gemälde in seine Schranken wies; Ein Jeder macht die Schuh nach seinem L. Stilling 1, 14, richtet sich nach seinen Verhältnissen ꝛc., im Ggstz.: Alles über einen (Forster Br. 1, 440; Heinse A. 1, 231) od. denselben (Vogt Oc. 1, 218) L. schlagen; ferner: Die Schuhe nach seinem L. wollten mir nicht passen. G. 21, 133; Dieweil der ägyptische Hof auch über diesen L. ist geschlagen [ebenso beschaffen] gewesen. Luther SW. 35, 45; Sie fanden die Leute so flach und albern, nach einem so engen L. zugeschnitten. Klinger F. 101; Ihre Machwerke, über den L. der guten Laune und Kurzweil, der sich v. selbst der Fassungskraft u. Empfänglichk. des Publikums anpaßte, geschlagen. Schütze HambTh. 7; Himmel! über welchen allgemeinen L. spielt man diesen Wallenstein! Seydelmann 162; Seinen Vortrag nach dem ciceronianischen L. einrichten. Weise Neue Probe III; Mit unverständiger Strenge über Alles, was nicht nach seinem L. zugeschnitten war, urtheilen. W. 27, 171; Weil seine ganze Kompositionskunst in einer Anzahl melodischer Formen od. L. bestand, die er allen Arten v. Texten anzupassen wußte. 13, 175 ꝛc. — 2) Hüttenw.: die vertiefte Form, bei den Hohöfen die Gänse (s. d. 4) zu formen.

II. **Leīsten**, tr.: mit einer Leiste (s. d.) versehen, z. B.: Die gestreiften od. geleisteten Bilder. SClara EsA. 2, 663, ebenso: be-l., Ggstz.: ent-l., s. auch leistig; Ein Tuch l., an-l., anschroten; Die Leitern des Rüstwagens l., an-l., an die Leiste hängen ꝛc.

III. **Leīsten**, tr.: 1) Etwas, was v. Einem od. einem Ggstd. erwartet wird od. wozu man verpflichtet ist (selten das Gegentheil davon) thun, der Verpflichtung nachkommen, sie erfüllen, wirklich machen (s. Leist Anm.): a) in einigen feststehenden Verbind. mit best. Obj. (s. die einzelnen Wörter): Bürgschaft; Buße; Dienste; Liebesdienste, Hofdienste (Scharwerk); einen Eid; Folge (einem Befehl, einer Aufforderung Folge); Garantie; Einem Gehorsam; ein Gelübde (selten, z. B. 3. Chron. 4, 46); Einem Genugthuung; Einem Gesellschaft; Einem Gewähr für Etwas od. es ihm Gewähr; Einem hilfreiche Hand od. hilfliche Handreichung, Hilfe; Einem die Huldigung; Kaution; seine Pflicht; Satisfaktion; seine Schuldigkeit; Schutz; einen Schwur; Sicherheit; Verzicht auf Etwas; Einem Widerstand [im Ggstz. zu: Gehorsam]; Zahlung l. ꝛc., z. B.: Jemand od. Etwas leistet Einem gute Dienste ꝛc. u. verschmelzend: Die fremden Fürsten gewährleisteten [garantierten] dem Fürsten seine Souveränität. Goldammer Litth. 102 ꝛc. (s. c). Vralt. z. B. v. Steuern: Die Abtei .. hat .. jährlich 60 Läglen Öl gen S. Gallen geleistet u. ist darüber weiter keinen Tribut schuldig gewesen. Stumpf 361a ꝛc. — b) m. allgm. Obj.: Viel; Wenig; Nichts; Mehr als zu erwarten war, als man versprochen, l.; Dieser Schüler leistet Tüchtiges, Außerordentliches im Lateinischen; Wenn man Keppler's Lebensgeschichte mit Demjenigen, was er geworden u. geleistet, zusammenhält. G. 39, 134 ꝛc. — c) als sächl. Infin.: Neben dem ernstesten Thun u. L. 80; So großes L. fordet Großes an. 6, 437; Ein leichtes L. König Leb. 1, 26; Mar. 1, 127. — d) Leistung, sowohl das L., als auch (m. Mz.) das Geleistete, z. B.: Die Leistungen der Zöglinge im Lateinischen, — dieses Schriftstellers im Dramatischen — des Schauspielers in feinkomischen Rollen verdienen Lob; Künstlerleistung; Kunstleistungen. G. 27, 341; Er hat nun sein dramatisches Talent in seine Gesangsleistung hineingebildet. DMuseum 1, 2, 233 ꝛc.; ferner (s. a): Bürgschafts-, Dienst-, Eides-, Folge-, Gewähr-, Hand-, Sicherheits-, Verzicht-Leistung ꝛc., z. B.: Durch 1000 kleine Dienstleistungen sich in ihre Gunst einzuschmeicheln. W. 9, 162; Die Gesetze der Demokratie l. doch allen Übrigen die Gewähr für so viel Gleichheit u. Freiheit. .. Mit der besagten Gewährleistung. 32, 106; 16, 93; Verzichtleistung. Kurz Sonn. 293 ꝛc. — e) Ein solch Verdienst als Lehrer u. als Leister. G. 6, 370; Die Komödianten („Künstler, Leister, Mimen"). Tieck NK. 4, 6, zuw. (vgl. a u. d) in Zsstzg.: Der Eides-, Gewähr-, Verzichtleister ꝛc. — 2) (s. 1) Rechtsspr.: Einen Tag (s. d. und vrgl. Tagefahrt ꝛc.) l., sich der Verpflichtung gemäß zu einem bestimmten Termin einfinden, zur Unterhandlung und Schlichtung eines Streits ꝛc., daher: tag-l., unterhandeln, berathen, z. B.: Nit lang wir drob tag-l. sollen. HSachs 4, 3, 25a; Ward viel getagleistet zwischen Markgrafen Jakoben .. eins- u. dann gemeinen Eidgenossen anders Theils v. des Bundes wegen, den ꝛc. Stumpf 734a; Vergebne Tagleistung gehalten. ebd.; 578a; Ein schwerer Span .. auf einer Tagleistung freundlich vertragen. 643a ꝛc. Hierzu ferner: Da wollt er viel Tag l. ꝛc. Berlichingen 168, m. Anm.: Sich auf einen gewissen Tag einlagern, persönlichen Arrest halten, so lang bis man Satisfaktion gegeben, vgl.: So mußte er in der Leistung, Leistmahnung, mit einem Wort an den Ort od. in die Herberge hingehen, die man vorher bestimmt u. daselbst so lang ausharren, bis Satisfaktion gegeben worden. Immittelst wurde auf Dessen Unkosten wacker losgezehrt, welches man L. hieße u. durfte der L-de weiter nicht geben, als ihm erlaubt oder verwilliget gewesen. .. Diese Leistung wurde auch das ritterliche Gefängnus geheißen. 151; Ihn in sein eigen Haus eingelagert (s. d.), eingeleistet od. verstrickt. 105, vgl.: Geißelschaft nach L-s-Recht halten. 267; Zween reisig Knecht u. zwei leistbare Pferd. ebd. [die zu der Leistung mit gehören, — ein v. Campe arg gemißdeutetes Wort] ꝛc., vgl. Haltaus 1259; Schm.; Stalder, wo auch Zsstzg. u. Ableitungen. Hierzu wohl auch das schwzr. Leist (2), als Zusammenkunft zu Schmaus u. Zechen, denn „L. ist so viel als essen u. trinken" (Berlichingen 90) Pistorius, vgl.: Wir wollen .. das Kloster .. mit Tageleistungen .., mit dem Auftritt u. Atzung uns u. unsrer Diener .. verschonen Erbvgl. Beil. 4 ꝛc.

Zsstzg. s. [1a u. c], ferner z. B.: Áb- [1]: Einen Eid, Schwur (JP. 3, 29) a.; Ableistung der Urfehde ꝛc. — Āūs-: (mundartl.) in der Arbeit aushelfen. Schm. — Ēin- [2]. — Ge-: (vralt.) Erhör mich bald, dein Hilf geleist! Waldis Ps. 143b, 4. — Mít-: in der Leistung helfen ꝛc.: Ohne Beihilfe v. m-den Maschinen. G. 31, 370. — Tāg- [2]. — Ver- [2] refl.: bei der Leistung fehlen, sich nicht einstellen ꝛc. Schm. u. ä. m.

Leīstig a.: 1) in Zsstzg.: mit einer so od. so beschaffnen Leiste versehn, geleistet: Breit-, schmal-, gold-l. ꝛc. — 2) (mundartl.): Einem eines Dings voll-l. sein, zum Vollzug desselben willig, behilflich. Schm.

I. **Leīt**, m., -(e)s; -e: in seltnen Zsstzg. (s. III.) z. B.: Án-: Anleitung: Ich gebe dir den sichern Weg-A. Rückert BE. 404.

II. **Ge-leīt**, n., -(e)s; -e; -s-: das Geleiten; die geleitenden Pers., — nam. zum Schutz auf dem Wege, u. bes. früher das Recht, gegen eine best. Abgabe (Geleitszoll) die Reisenden auf den unsichern Straßen in einem gewissen Bezirk schirmend zu geleiten; dieser Bezirk; der Zoll für das Geleit u. das Zollamt dafür (s. Haltaus 626; Schm. 2, 514 ꝛc. u. vgl. Geleit, Begleit, wofür vralt. auch Beleit u. Gefolge, s. nam. Leichen-G., ferner Konvoi): Sicheres, freies G. begehren, Einem bewilligen; Lebendiges, persönliches (od. Leib-) G., aus Pers. bestehend, Ggstz.: Todtes G., G-s-Brief; Das G. brechen, den Schutz des G-s verletzen; Das G. (od. G-sgeld) bezahlen, verfahren; Die Kameraden geben dem abziehenden Burschen das G., begleiten ihn eine Strecke auf den Weg; Nehmen Sie das G. mit! Höflichkeitswendung, wenn man einem weggehnden Gast das G. nicht geben kann od. will. Vom Könige G. u. Reuter zu fordern, uns wider die Feinde zu helfen, auf dem Weg. Esr. 8, 22; 1. Macc. 6, 49; 12, 4; Gieb auf den Weg zur Stadt mir dein G. Cham. 4, 53; 6, 236; Die Gemahlin, ihm verbunden .. | längst als treulichstes G. [Begleiterin, Gefährtin]. G. 6, 37; Wünschen dir .. | v. allen Heil'gen das G. 45; Dies Buch .. | ist es dir nicht G. genug? 11, 20; Das gräßliche | G. der Rachegeister v. der Seite | mir abzunehmen. 13, 25; Sonst hält man dich .. unterwegs als Juden an u. fordert Zoll u. G. v. dir 17, 271; Jetzo sind wir hier | mit Feinds G., daß ꝛc. Sch. 453b; Daß sein sichres G-e Sie den Windhunden vorbei in die Stube führe. Thümmel 7, 167; Zur Heimath kehre .. Odysseus | ohne der Götter G. u. ohne der sterblichen Menschen. V. Od. 5, 32 ꝛc. Zuw. auch (s. Gefolge) v. Sachen, z. B.: Der den Glauben an Gott u. die Treue gegen die Menschen immer zu seinem köstlichen G. hatte. G. 22, 222; So gab dem Wein ein Schmätzchen das G-e. Hagedorn 3, 149; Ein Haus, worin sie im G. [unter dem Schutz u. der Führung] der Gestirne auf Flüsse, und Oceanen sicher dahinglitten. Sch. 691b ꝛc.

Anm. Über das vralt. G(e)leit = Weg, z. B.: Das G. was scharf, stickel, ohne alle Hab [Anhalt]. Theuerdank Kap. 40; 20 ꝛc., s. Gleit, Anm.

Zsstzg. (insofern sie sich auf die Geleitsgerechtigk. beziehn, vralt.) z. B.: Āūs-: noch zuw. die Begleitung des weggehenden Gastes aus dem Hause: Einem das A. geben, auch iron. wie „ausleuchten" (s. d.) u. s. auch: das Ausgeleucht. — Bēi-: s. Haupt-G. — Êhren-: ehrendes Geleit. — Frāūen-: das Geleit od. die Begleitung einer Frau. G. 12, 201. — Gesámmt-: Geleitsrecht, das Mehrere gemeinschaftlich haben, Sammt-Koppel-G. u. Vor-G., wenn Einer darunter den Vorzug hat, sonst Gleich-G. — Hāūpt-: Geleitsrecht eines Obern in Bezug auf die darunter

stehnden Bei- od. Neben-G–e. — Kóppel-: s. Gesammt-L. — Krīegs-Geleit im Kriege. — Lēib-: lebendiges, persönliches Geleit. — Lēichen-: Geleit einer nach einem andern Ort (zumal durch fremdes Gebiet) geführten Leiche, — vrsch.: Leichengefolge, v. Leidtragenden u. Solchen, die dem Verstorbnen die letzte Ehre erweisen. — Márkt-, Mėß-: Geleit, Markt- u. Meßreisender. — Nēben-: s. Haupt-G. — Sámmt-: Gesammt-G. — Tōdten-: Leichen-G. — Trāū(e)r-: Geleit eines Trauerzugs: Vier Heere sind bestellt zu Karol's T. [die ihn zum Schafott geleiten sollen]. Gryphius 348. — Vōr-: s. Gesammt-G.

III. **Lēit**, f.; –en: in einigen größtentheils vralt. od. mundartl. Zsstzg., auch „Leite", vgl. I. u. s. Schm.: z. B. Áb-: 1) die Abfahrt v. einem Lehnsgut u. die Abgabe dabei, wie An-L., die Anfahrt u. die Abgabe dabei (Laudemium), mit den Fortbild.: anleiten, das Laudemium entrichten u. tr.: Ein Gut veranleiten; Anleitbar; anleitig. Schm. — 2) Ableitung: Fruchtbar an neuen A–n [abgeleiteten Wörtern]. Jahn M. 203 ꝛc. — Án-: 1) s. Ab-L. 1. — 2) vgl. Zsstzg. v. I. Anführung Geschworener zur Okularinspektion u. diese selbst. — 3) eine Art Exekution, wobei der Kläger die Verwahrung der Güter des Beklagten, nicht ihren Gebrauch bekommt, auch masc. Dazu: Einen a., in die Güter des Beklagten einweisen. — Schwêrt-: (?) Sch. und Waffenwacht brachte ich hinter mich und empfing den Ritterschlag. Immermann M. 3, 153. — Wásser-: Wasserleitung. Schm.

Lēitbar, a.: 1) sich leiten (s. d. u. Zsstzg.) lassend: Durch Worte l. ꝛc.; Die daraus ab-l–en Gesetze. Burmeister Gsch. 421; 168; Die Unterstellung . . der Ableitbarkeit der Vulkane aus den im Innern der Erde noch fortdauernden Schmelzungszustande. OVolger (Kolatschek StdZ. 140) ꝛc. — 2) Ab-, An-l., s. Zsstzg.: v. III. Leit.

Lēite, f.; –n: die Seite eines Hügels od. Berges, Berghang: Fleming Z. 109a; Dessen Vorgebirge, die sog. Raumsauer L–n sich als rasiger Abhang in das Thal senkt. Grube 3, 332; So heißt ein Theil des Gotthard Madonna ai Leit vom deutschen „Leit", die „Leite", d. h. eine mit Gras besetzte längliche Bergstrecke. Kohl A. 2, 260; 196; Sommer-, Winter-L. od. Lehne, s. d. Schm.; Busch-, Hag-, Holz-, Wald-L., mit einem Busch, Hag, mit Holz, mit einem Wald bewachsen. Adelung ꝛc. — S. auch III. Leit.

Anm. S. Lehne 6; Leiste 6; Gleit, Anm. u. aufgleiten. Vgl. auch: Die Uferschlüchte, die man hiesigen Orts [auf Rügen] Liethen nennt. .. Eine der Liethen. Kosegarten Rh. 2, 70. Adelung hat auch: L., ein langes Faß, Etwas darin zu transportieren (etwa von leiten, zunächst „gehen machen", dann auch transportieren?), vergl. Schm. 2, 514.

Lēiten, tr.: Einem od. einer Sache die Richtung für die Bewegung nach einem Ziel geben, vgl. führen (s. d. 1 u. 3a), u. lenken u. die dort angeführten Belege: 1) Lebende Wesen, Personen, Thiere l., zuw. ohne genanntes Obj.: Einen Blinden bei od. an der Hand, ein Kind am Gängelband, einen Hund, Ochsen am Strick l. ꝛc.; Einen recht, falsch, fehl, irre (s. Zsstzg.), in der Irre, auf der rechten od. auf der falschen Bahn, auf dem rechten Wege (vrsch.: auf den rechten Weg ꝛc., s. a), ihn den rechten Weg, des Weges, unterweges l.; ihn den od. auf dem Weg der Tugend l.; Ich will dich unterweisen u. dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst, ich will dich mit meinen Augen l. Ps. 32, 8; Leite mich in deiner Wahrheit, in deiner Gerechtigk. 25, 5; 5, 9; Sende dein Licht u. deine Wahrheit, daß sie mich l. 43, 3; Um deines Namens willen wolltest du mich l. u. führen. 31, 4; Ich will dich den Weg der Weisheit führen; ich will dich auf rechter Bahn l. Spr. 4, 11; Ich will sie l. an den Wasserbächen auf schlechtem Wege [vrsch. a], daß sie sich nicht stoßen. Jer. 31, 9; So oft er dich den rechten Weg l. will. 2, 17 ꝛc.; Ein Mädchen | lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Thiere, | trieb sie an u. hielt sie zurück, sie leitete klüglich. G. 5, 14; 65; Lenk' ich nicht glücklich [das Viergespann], wie du leitest? 12, 42; Indem er mich auf mancherlei Weise zu l. verstand u. mich aufmerksam machte, wohin ich mich gerade gegenwärtig zu richten hätte. 21, 145; Ich muß mich l. lassen wie ein Kind. 13, 57; 156; O daß ein Friedensvogel mir vorbei | mit leisen Fittig l–d sich bewegte. 342; Ein glücklicher Hang, der unwiderstehlich uns leitet. 5, 7; Den Leser ungestört ohne Rücksicht auf fremde Irren diesen Weg zu l. H. Ph. 13, 349; Befohlen ihm, Balke Johann zu l., der ihn mehr schleifet denn führte. Luther SW. 26, 334; Am Abgrund leitet der schwindlige Steg | er führt (s. d. 6c) zw. Leben u. Sterben. Sch. 56a; Daß grübelnde Vernunft | den Menschen ewig in der Irre leitet. 410a ꝛc. (s. fehl-, irr-l.). — a) mit Präpos. ꝛc. zur Bez. einer Ortsveränderung ꝛc., des Ziels ꝛc.: Einen von, aus einem Ort nach einem andern, (v.) dorther hierhin l.; Einen auf den rechten Weg l., so daß er dorthin gelangt, vrsch. (s. o.); auf dem rechten Wege, so daß er darauf bleibt, nicht davon abkommt; Ihr Erbarmer wird sie führen u. . . an die Wasserquellen l. Jes. 49, 10 (vrsch. — s. o. — Jer. 31, 9); Sie führet sie durchs rothe Meer u. leitet sie durch große Wasser. Weish. 10, 18; Daß dich Gottes Güte zur Buße leitet. Röm. 2, 4; Dieser Wink leitete ihn auf die richtige Spur, Fährte ꝛc. — 2) m. sachl. Obj.: zunächst insofern es entw. personific. ist od. sich auf Pers. bezieht ꝛc. u. metonymisch u. dann auch zuw. rein sachl., z. B. (s. führen 3a): Die Tänzer, — den Tanz, Reigen; die Soldaten, das Heer, die Schaar, den Zug ꝛc.; die Verschwornen, die Verschwörung, die Intrige, eine Unternehmung l., angeben u. bestimmen, welchen Gang dieselbe zu nehmen hat; Die Pferde des Wagens, — den Wagen l. (G. 5, 65) u. ähnlich: Der Lotse leitet das Schiff durch die Klippen; Kanaris . . leitete den Brander gut. Cham. 3, 355; Jemand, seinen Fuß, seinen Verstand, seinen Sinn, sein Herz l.; Wie ein Engel . . leitet sie mein Herz zur Ruhe u. Glückseligk. G. 9, 43; Daß man dem Zufall im Roman gar wohl sein Spiel erlauben könne, daß er aber immer durch die Gesinnungen der Personen gelenkt u. geleitet werden müsse. 17, 33; Zu der Tugend steilen Hügel | leitet sie des Dulders Bahn. Sch. 19a; Den Sohn . ., der könnte . . in einer stolzen Linie v. Fürsten | mein schnell verlöschtes Dasein weiter l. [fort-l., -führen]. 339a ꝛc. Ferner: Den Faden auf die Spule l. ꝛc., und namentl.: Wasser, eine Flüssigk., etwas Ausströmendes l., ihm einen best. Weg anweisen, in dem es sich zu bewegen hat: Die Wasserröhren, damit er Wasser in die Stadt geleitet hat. 2. Kön. 20, 20; Wird das Wasser durch Eindämmungen u. Kanäle in die Weinberge geleitet. Forster R. 1, 18; Gräben ziehn, um das Wasser zu l., auch: Da bau ich, leite Gräben. Matthisson 162 ꝛc.; Das Gas wird durch Röhren in die Häuser geleitet; Durch die Adern wird das Blut nach den entferntesten Theilen des Körpers geleitet; Mäßiger leitet sie [d. Natur] nun den Saft [in der Pflanze], verengt die Gefäße. G. 2, 292; Der Schließungsdraht leitet den elektrischen Strom v. dem einen Pol der Batterie zum andern; Körper, welche die Elektricität, die Wärme gut l. ꝛc. — 3) dazu: Leiter (s. d.) u. Leitung (s. d.).

Anm. Ahd. leitan, mhd. leiten, faktitiv zu goth. leithan, ahd. lîdan (gehn), also zunächst: gehn machen, s. Anm. zu Leiden II., Glied und Gleit und vgl. mundartl.: verlëden = vergangen, verwichen und danach: Nach mehr als 60 verlidenen Jahren. Arndt E. 6. Einige ziehn dazu auch — doch wohl mit Unrecht — ledig (s. d.), indem sie als Grundbed. annehmen: freien, ungehemmten Gangs. — Vralt. auch st. ge-l. (s. d.), womit es im Partic. auch der Form nach zusammenfällt.

Zsstz., vgl. die von führen, z. B.: Áb-: 1) fort-, weg-l., z. B.: Wasser, einen Fluß, Teich, See a.; Rinnen zum A. der Bergwasser. G. 21, 218; Um die Strömung abzuleiten gruben sie ein frisches Bette. . . | Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen. Platen 1, 202; Sch. 348a; W. 7, 12 ꝛc., übrtr.: Sie ist zugleich die Quelle aller menschlichen Laster. Leitet die Quelle ab und es ist kein Laster mehr da. Fichte 6, 340; Dem großen Ocean aller Gnaden, Ehrenstellen und Reichthümer nahe genug . ., um reichliche Ausflüsse davon auf seine Freunde a. zu können. W. HB. 1, 72 ꝛc.; Einen Blitz a., übrtr.: Zu vermitteln, zu vertuschen, den Wetterstrahl abzuleiten. G. 21, 86; Das Ungewitter von sich auf einen andern a. [hin-l.]; Ich leitete manchmal das Pfeifen von der Schauspielerin ab und auf mich herunter. 29, 272; Froh sieht Jeder die Gefahr, | die Alle gleich bedroht, auf Einen abgeleitet. Sch. 30a ꝛc., ferner: Einen von seinem Wege, Vorhaben, Plan a.; Ein edles Herz vom Wege der Natur | durch enges Schicksal abgeleitet. G. 2, 32; Durch a–de Scherze . . suchten [wir] Mittel gegen dieses Unheil. 22, 211; A–de Nebenwege. 26, 207; Er läßt sich aber doch . . bald da-, bald dorthin a. 39, 51; Einen Pfad, der Sie weit ableitete von den Begriffen Ihres früheren Lebens. Lewald Ferd. 2, 137 ꝛc. — 2) von Etwas als dem Ursprung her-l. oder es darauf zurückführen: Ein Wort aus dem Griechischen a., her-l.; Zufällig ist es jedoch nicht, daß Einer aus dieser oder jener Nation, Stamm oder Familie sein Herkommen ableite. G. 3, 343; Aus dem pythagoreischen Lehrsatz lassen sich eine Menge andre a. oder her-l. ꝛc. Oft im Partic. im Ggst. des Ursprünglichen: Das Abgeleitete für das Ursprüngliche, das Untergeordnete für das Herrschende. G. 39, 235; 168; Daß er aus einer abgeleiteten Quelle (vgl. 1) schöpfte. EHMeyer Bot. 1, 91 ꝛc. Auch refl. = herstammen, sich herschreiben: Aus diesem nothwendigen inneren Gegensatze leitet sich die Verschiedenheit der Organe ab. Burmeister Gsch. 329; Daher denn die Lebhaftigkeit und Wirksamkeit meiner Produktionen sich a. mag. G. 39, 440 ꝛc. — Án-: 1) Einen a., leitend anweisen zu Etwas. Ap. 8, 31; A–de und urtheilende Kritik. G. 21, 124; Ich bin früh angeleitet und gelehrt worden, daß ꝛc. Gutzkow R. 8, 253; Anleit-er, -ung. — 2) Rankengewächse, nam. Hopfen a., an die Stangen, woran sie sich emporranken sollen, binden. — 3) (Rechtsspr.) s. Ab- und Anleit, dazu: Anleiter. — Āūf-: auf Etwas leiten, hinauf-l.: Die Walzen durch aufgeleitetes Wasser stets kühl gehalten. Karmarsch 1, 599, auch = empor-l. — Āūs-: leitend ausführen, hinaus-l.: Sie ward ausgeleitet zum Blindekuhspiel. Claudius 1, 6, s. ausgeleiten. — Be-: (vralt.) ge-l. (vgl. begleiten), z. B. Luther 1, 124b; Matthesius Lthr. 177a; 198a; Schaidenreißer 55a; Uhland V. 138a; 375a ꝛc. — Dúrch-: hindurch-l. — Ēīn-: 1) Etwas e., beginnen und in Gang bringen, so daß es nun seinen Fortgang haben kann; Er leitete seine Erzählung mit diesen Worten ein; Die Predigt mit einem Gebet e.; Nach einer von Jugend auf eingeleiteten [angefangnen und eingeführten] Gewohnheit. G. 21, 92; Hier sei Alles . . auf das Praktische gerichtet und nach dem Sinne der Franzosen eingeleitet [eingerichtet]. 178; Ich will den Spaß schon eingeleitet haben. 280; Durch Klopstock's Oden war denn auch in die deutsche Dichtkunst . . die nordische Mythologie . . eingeleitet. 22, 108; So ist denn dieser . . Reichstag . . glücklich eingeleitet. Sch. 661a; Der Alles wieder in die natürliche Ordnung der Dinge einleitete [brachte]. W. 17, 13 ꝛc. — a) auch refl.: Jetzt da sich eine Weltliteratur einleitet [beginnt und in Gang kommt]. G. 3, 235; Das Gespräch wollte sich Anfangs nicht e. 15, 141; So wird . . eine frohe wirksame Verbindung sich e. 33, 171 ꝛc. — 2) Einen e., einführen, z. B. ohne Zusatz: in eine Stadt, Gesellschaft ꝛc. 2. Macc. 4, 22; Er speiste, durch seinen Bruder eingeleitet, mit uns an einem Tische. G. 21, 138 ꝛc., ferner: Einen in oder zu Etwas e., einleitend einführen; Er leitete uns dadurch zur Geschichte der Kunst ein. 120; Hilarie, seit ihren frühsten Jahren von dem Oheim eingeleitet [in die Kunst des Eislaufens]. 18, 257; Seine Nachfolger gern auf denselben [Weg] e. und einweisen [Drckf. „einweihen"]. 4, 306 ꝛc. Vralt.: Nicht uns einleit [führe] in Versuchen! Luther 2, 23a ꝛc. — Empōr-: in die Höhe leiten: Ein schlängelnder Pfad leitet mich steigend empor. Sch. 75a. — Ent-: leitend entziehn: Einen dem Wege e. — Entgêgen-: Der Reise e. Klinger 9, 168. — Fêhl-: falsch leiten, irr-l.: Umstände, die auch die Anwendung ihres Geschmacks . . bestimmt oder fehlgeleitet haben. H. 9, III. — Fórt-: 1) weg-l. — 2) weiter leiten. — Ge-: Einem das Geleit (s. d.) geben, auf seinem Wege um und bei ihm sein, nam. ihn beschützend und beschirmend oder als Ehrenerweisung: Gott geleite dich; Abraham ging mit ihnen, daß er sie geleitete. 1. Mos. 18, 16; Gott geleitete Lot aus den Städten, die er umkehrete. 19, 29; 12, 20 ꝛc.; Der Weislingen ist droben auf dem Schloß, . . den haben sie geleit. G. 9, 7; Raublustig und schreckenverbreitend und arm | geleitet Abdalla den Araberschwarm | gen Afrika zu. Platen 1, 211; Beide Söhne mögen ihm den dritten, | Arm in Arm, an seine Brust g. 4, 279; Gott geleite die armen, traurigen Kranken heim! Gott geleite die müden, irren Gedanken heim! Rückert ꝛc. So früher auch leiten und gleiten (s. d. und Zsstzg.). Auch Zsstzg. z. B.: Einen aus-, fort-, hinaus-,

hinein-g. ꝛc.; Die Anderen geleiteten Regina ihm nach. Lewald W. 4, 287. und vralt.: Einen verg(e)leiten. Carolina § 76; Berlichingen 75; Lief sie den Pfalzgrafen an um Gleit und gab man ihnen Reuter zu und „verglaidt" sie mit Gewalt hinweg. 91 ꝛc. — Hêr=, Hin=: Das Wasser von dort nach der Stadt her-, hin-l.; Ein Wort aus dem Griechischen her-l., s. ab=l.; Die Bilder . . | sie wurden auf der Griechen Heldenkampf | verherrlichend vom Liede hingeleitet. Cham. 4, 19; Ein in sich höchst mannigfaltiges und doch immer auf einen Zweck hingeleitetes Natur- und Kunstwesen. G. 39, 126; Auf Lippert's Bemühungen ward unsre Aufmerksamkeit kräftigst hingeleitet. 21, 121 ꝛc.; Jener Lichtstrahl, den der vortrefflichste Denker durch düstere Wolken auf uns herableitete. 124 ꝛc.; An ihnen ist das Licht allmählich in das Thal hinabgeleitet. Börne 3, 269; Wir blicken so gern in die Zukunft, weil wir das Ungefähre, was sich in ihr hin und her bewegt, durch stille Wünsche so gern zu unsern Gunsten heran-l. möchten. G. 15, 180; Felsenweg, der über . . Steinblöcke gefährlich hinanleitete. Immermann M. 3, 170; [Es wird] aus allem Nationalen . . etwas der Menschheit überhaupt Zuständiges herausgeleitet. G. 3, 338; Weiß der Verfasser den anmuthigsten lyrischen Abschluß herbei-zu=l. 32, 241; Rinnen, in welchen das Alaunwasser heruntergeleitet wird. 21, 254; Ich leitete das Pfeifen von der Schauspielerin ab und auf mich herunter. 29, 272; Wie die geistlichen Spiele . . . zu etwas Opernartigem herüber-l. mochten. Prutz GschTh. 132; Jenen polyhistorischen Genies . ., welche das 17. Jahrhundert in das 18. hinüber-l. 226 u. ä. m. — Irr(e)=: irre gehn machen, irrführen: Mein freies Urtheil habt ihr irrgeleitet | mein redlich Herz verführt. Sch. 538a; Den irregeleiteten Geschmack in dieser Kunst zu berichtigen. 1235a; Ein von Langem her übel regiertes, irregeleitetes und getäuschtes Volk. W. 32, 44 ꝛc. — Miſs= (⏑—⏑): falsch u. schlecht leiten, vgl. fehl=, irr=, ver=l.: Schwang das Licht, ihn zu m. (⏑—⏑). Freiligrath H. 118; O der seltsamen Anforderungen der bürgerlichen Gesellschaft, die uns erst verwirrt und mißleitet und dann ꝛc. G. 17, 272; Kein Talent zu m. 18, 314; Freunde . . durchkreuzen unsre Wünsche und m. unser Schicksal. 19, 142; M–de beschränkte Theorien. 27, 4; [Die] den Weg nicht | wissen zum Dorf, auch wohl m. vor Bosheit. V. 2, 22; So mißleitet' ich | mich selbst, den Diener und . . euch. Sh. 2, 342 ꝛc.

Anm. Im Partic. findet sich: Wenn seine Absicht gut ist, so wird sie misſsgeleitet. G. 9, 217; Mißgeleitete . . Talente. 31, 292; 32, 333; Von ihrer Leidenschaft mißgeleitet. 33, 96; Ich bin mißgeleitet worden und habe mich allzu sehr m. lassen. L. 8, 107; Sch. 1119a; Schlegel Joh. 3, 1; Ward mißgeleitet ich auf falsche Bahn. Werner Lthr. 352 ꝛc., — ferner: Dieser einst so misſsleitete junge Mann. Gutzkow 11, 233; Seine mißleitete Phantasie. Heinse A. 1, 61; Kohl E. 1, 87; Lewald W. 1, 381; CHFMeyer Bot. 1, 84; JvMüller 24, 388; Paalzow Th. 2, 344; CRudolphi NGd. 36; Schlegel Sh. 6, 146; 157; 208; 8, 152; 277; Rich. II. 1, 1; 3, 2; Seydelmann 268; Stahr Par. 2, 151; Deren Unkunde den Herrn Heyne zu Verunglimpfungen des sorgfältigsten Dichters mißleitet hatte. V. Ant. 2, 217; Ov. 2, 146 ꝛc., und endlich: Liebhabereien des rohen gemisſsleiteten Pöbels. Heinse Hild. 1, 240, s. † Miß.

Nāch=: leitend nachführen. — Nīeder=: her=nieder=l. — Rück=: s. zurück=l. — I. Über=: einen Übergang bilden, hinüber=l.: Auf die jene Pegnitzer so leicht ü. Gervinus Lit. 3, 258 ꝛc. (Sprachl.): Ü–de [transitive] Zeitwörter, Ggſtz.: un-ü–d. — II. Über=: ungw. st. I.: Von der Bodenkunde überleitete Eugen wieder auf das Sittliche. Auerbach Leb. 2, 102, vgl. Sanders Progr. 72. — Um=: z. B. einen Umweg leiten ꝛc. — Un=ter=: hinunter=l. — Ver=: auf einen falschen Weg hin=l., vgl. verführen 3 und fehl=, irr=, miß=l., z. B. eig.: So pflegt bei dunkler Nacht ein falsches Licht von weiten | den müden Wandersmann in Sümpfe zu v. Lichtwer 246 ꝛc., und oft übrtr.: Einen durch erregte Vorstellungen zu Etwas bewegen, was er nicht beabsichtigte oder was nicht recht ist: Man verleitet Einen zum Irrthum und verführt ihn zur Sünde; [So] verleiteten sie mich zu einer Ausgabe nach der andern. G. 19, 62; Für alle Vögel giebt es Lockspeisen und jeder Mensch wird auf seine eigene Art geleitet und verleitet. 20, 196; Kleidung, deren Farbe zum Gesichte vortheilhaft absticht, ist Illusion; Schminke aber Betrug. Durch die erstere wird man verleitet, durch die zweite geäfft. Kant Anthr. 40; „Ihr . . ließt euch darüber | vernehmen vor Gericht." Ja, ich habe mich | durch Hatton's arge List v. lassen. Sch. 412a; Die Gelegenheit war so verlockend, daß ich mich dadurch v. ließ, mit ihm zu reisen, was ich nun durchaus nicht bereue ꝛc. Zuw. ohne Obj.: Die Billigkeit verleitet zum Kauf; Gelegenheit verleitet zum Diebstahl ꝛc. S. auch verleiden (s. d. 1). — Vōr=: nach vorn hin=l. — Wég=: s. ab=l. 1, fort=l. 1. — Wēiter=: fort=l. 2, Etwas leitend seinen weitern Fortgang haben lassen. — Zū=: zu Etwas hin=l.: Ihn dem Ziele z.; Dem Strom Bäche z. ꝛc. — Zurück=: wieder zu dem Ausgangspunkt hin=l.: Zwei [Telegraphen-] Stationen durch zwei parallele Drähte zu verbinden, deren einer den Strom hin-, der andere ihn zurückleitet. Karmarsch 1, 708 ꝛc., übrtr.: auf Das, woraus Etwas hervorgeht, auf den Ursprung hin=l.: Newton leitet die Bewegung der Himmelskörper auf die Anziehungskraft zurück ꝛc.; Die Natur, zu welcher Lessing in der Kunst zurückgeleitet hatte. Prutz GschTh. 318. In den untrennbaren Formen auch zuw. rück-l., z. B.: Der rück-l–de Telegraphendraht wird durch die Erde erſetzt. — Zusám=men=: 1) gemeinschaftlich leiten. — 2) leitend zusammenbringen: Zwei Ströme des Lebens hat also die Natur zusammengeleitet. H. Ph. 4, 109; 3, 271 ꝛc.

I. Leiter, m., –s; uv.: (vgl. Führer) 1) Einer, der leitet, von Pers. oder persönlich Gedachtem mit dem weibl. „L–in": Die Konsuln waren die Führer, der Senat der L. des Kriegs; Die L. dieses Volks sind Verführer ꝛc. Jes. 9, 16; Sie sind blind und Blinde[n]-L.; wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie Beide ꝛc. Matth. 15, 14; Dir biet' ich zum Beschützer mich und L. Cham. 4, 109; Der flücht'gen Stuten L., | ein unbewamster Troß. Freiligrath 1, 293; Da nun ihr L. sie nicht weiter vorwärts gezogen. Münchhausen 31; [Die Mode bleibt] | die L–in der Affenschaar. Nicolai 1, 170. — 2) (s. 1) auch von Sachlichem, z. B.: a) einigermaßen personif.: Er hat euch die Gestirne gesetzt | als L. zu Land und See. G. 4, 4; Diesem ward der Mond zum ungetreuen L. W. 11, 209 ꝛc. — b) L. der Elektricität, der Wärme, des Lichts, des Schalls, Körper, welche die Elektricität ꝛc. leiten, fortpflanzen, und zwar: Gute, schlechte, Mittel-L., von denen die ersten auch L. allgemein, die zweiten Nicht-L. und die letzten Halb-L. heißen, s. Karmarsch 1, 684; Pouillet 1, 386 ꝛc., übrtr.: Der Oberhofmeister konnte als L. der Funkenzieher sein, der ihn mit seinen Franklin'schen Spitzen auslud. JP. 21, 18, s. Konduktor. Auch z. B.: Der L. steht oben auf dem Dach. Freytag Soll 1, 414 = Blitzableiter. — c) L. des Fadens = Faden=L. (s. d.). — d) Schiff.: ein Tau, woran Etwas geführt wird, z. B. bei Stagsegeln, wenn sie nicht am Stag selbst fahren, ein parallel mit dem Stag gespanntes Tau, das Segel auf= und niederzuziehn.

Zſſtzg. s. nam. zu 1 die von leiten und vgl. die von Führer, nicht zu verwechseln mit denen von II., z. B.: Áb=: 1) etwas zum Ableiten Dienendes, s. Ableitung 1, z. B.: Quellen, welche . . als die unmittelbaren A. superficieller Gewässer . . anzusehen sind. Burmeister Gsch. 122; In den Abenteuern einen A. zu finden für eine Kraft, die ꝛc. Lewald W. 1, 286; Froh, einen A. für die ihr sonst so fremden Gedanken gefunden zu haben. Prutz Eng. 2, 153; A. macht Ihr für den Blitz? . . | Macht mir nur einen für die Schläge. Ramler F. 2, 452; Den Schwefeldünsten ihres Gewissens einen A. zu verschaffen. Thümmel 5, 152; Die Kröte . . dient zum A. . . schädlicher Dünste. 3, 69; Eine gute Weile waren . . Blicke die einzigen A. ihrer Empfindungen; sie fühlten zu Viel, um Worte zu machen. W. 19, 198; Fontanellen als A. rheumatischer Schmerzen; Ihn zum Frost-A. meines Fieberfrostes zu gebrauchen. JP. Fat. 2, 140 ꝛc. So auch: Zorn-, Wetter-, Unwetter-, Gewitter-, Blitz-A., z. B.: Franklin erfand in der Mitte des vorigen Jahrhunderts den Blitz-A., vgl. [anachronistisch im Wallenstein]: Wie des Blitzes Funke sicher, schnell | geleitet an der Wetterstange läuft. Sch. 333b ꝛc., vgl. [2] und Blitz=L.; Blitz-A. bei elektrischen Telegraphen, s. Karmarsch 709. — 2) ungw.: Person, die Etwas ableitet, z. B. Etymolog. — 3) Weinb.: a) Die Seitenruthen, A. (Geiz, Nebenzweige). Kecht 13. — b) Abzüge, A., Senkreben, die . . mit 3 oder 4 Augen über die Erde hervorzustehn kommen. Nemnich. — Án=: 1) [1] s. Anleiten 1 und 3. — Blínden= [1]: Luther 6, 29b ꝛc. nach Matth. 15, 14 und so auch: Blinde-L. z. B. 5, 292b. — Blítz= [2b]: etwas den Blitz Leitendes: Die vielen hohen Bäume sind ebensoviele B. Höfer Schw. 47, vgl. Ab=L. — Éin= [1]. — Elektricitäts= [2b]. — Fāden= [2c]: Fadenführer (s. d.). Karmarsch 1, 140. — Ge=: Des Todes . ., des G–s | in die schönere Welt. Kl. Od. 2, 228; V. Od. 20, 364; Günstige Winde . ., welche den Schiffen | gute G. sind auf weitem Rücken des Meeres. 4, 362 ꝛc.; Ein lieblicher Lebens-G. G. 4, 203, vgl. Begleiter, Gefährte ꝛc. — Gewítter=: Blitz=L. — Hálb= [2b]. — Hánd= [1]: der Einen an der Hand leitet, eig. und übrtr. Ap. 13, 11; Mit dem ersten zähmbaren Landthiere . . . gab die Natur dem Menschen auch einen H. zur menschlichern Lebensweise. H. Ph. 4, 11. — Hāupt= [1]: hauptsächlicher Leiter im Ggſtz. zu Neben= od. Unter=L–n; auch [2b]: Metalle sind die H. der Wärme ꝛc. — Hárn= [2]: (Anat.) eine den Harn aus dem Nierenbecken in die Blase leitende Röhre. — Hêr= [1]: H. von Wörtern. — Írr= [1]. — Klū=ver= [2d]: Klüverstag. — Lícht= [2c]. — Míſs= [1]. — Míttel= [2b]: Halb=L. — Nêben=: s. Haupt=L. — Nícht= [2c]: schlechter Leiter. — Rück= [2b]: Statt des Drahts die Erde als R. beim Telegraphen benutzen. — Sáft=: [Der Stamm] als S. [der Pflanze]. Vischer Ästh. 2, 80. — Schál= [2b]. — Únter=: s. Haupt=L. — Ver= [1]: Ein V. zu den unsinnigsten Ausschweifungen. L. 3, 239 ꝛc. — Wärme= [2b]. — Wétter=: Blitz(ab)leiter — u. ä. m.

II. Leiter, f.; –n; –chen, lein; =: 1) ein transportables Werkzeug, daran auf und nieder zu steigen, bestehnd aus einer Anzahl gleichlanger Sprossen, die in angemeßner Entfernung zwischen zwei parallelen Seitentheilen (Stangen, Bäumen) angebracht sind, vgl. Fahrt 2b, Steige, Stiege, Treppe: a) eig.: Eine L. an die Mauer legen, anlegen, besteigen, hinaufsteigen; Den Wall mit L–n ersteigen; Ein L–chen für den Laubfrosch im Glase; Eine L. stund auf Erden, die rührt mit der Spitzen an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. 1. Mos. 28, 12, s. Himmels=L.; Welche L–n und Wagen trugen und den Sturm anfingen. 1. Macc. 5, 20; Sch. 240b; Des Klostergartens Mauern waren leicht | auf hoher L. Sprossen überstiegen. 503a; Ich war auch nur drei Schritt von der Sakerments-L. [des Galgens], auf der ich in den Schoß Abraham's steigen sollte. 120a; Als nun der Nachrichter den Verurtheilten über die L–en abstieß. Stumpf 708b ꝛc., auch (s. Strick=L.): Seidne L. W. 11, 284 ꝛc. — b) oft bildl. und übertr., z. B.: Sich eine L. auf den Parnaß aus griechischen und römischen Wortformen zusammenzimmern. G. 21, 107; Die regelmäßige Metamorphose . ., welche durch Umwandlung einer Gestalt in die andere, gleichsam auf einer geistigen L., zu jenem Gipfel der Natur . . hinaufsteigt. 36, 18; Die Sprossen auf der L. der Gedanken, die er langsam zu erklimmen versuchte, brachen nicht. Gutzkow R. 5, 25; Eine Stufe höher oder tiefer auf der L. der Empfindungen. WHumboldt 3, 13; Er steigt die ganze L. [der Leidenschaft] von Sprosse zu Sprosse hinauf oder hinab, ohne irgendwo den geringsten Sprung zu thun. L. 7, 121; Wenn er nur nicht damit eine ganze Sprosse aus der L. ausbräche, die ein gewisses Publikum mit besteigen muß, wenn es weiter kommen soll. 12, 522; Die Staffeln sind also diese: Schrecken, Mitleid, Bewunderung. Die L. aber heißt: Mitleid, und Schrecken und Bewunderung sind Nichts als die ersten Sprossen, der Anfang und das Ende des Mitleids. 49; Nichts ist zu hoch, wonach der Starke nicht | Befugnis hat, die L. anzusetzen. Sch. 352a; Nur, weil sie allein ihm den Weg zu der höchsten Gewalt bahnen konnte, hatte die Freundschaft des Fürsten einen Reiz für ihn gehabt und leichtsinnig ließ er die L. hinter sich fallen, sobald sie ihm auf die erwünschte Höhe geholfen hatte. 714a; Unter seinen Füßen die L. der Natur weggezogen. 1152b; Die Demuth ist der jungen Ehrsucht L.; | wer sie hinanklimmt, kehrt den Blick ihr zu ꝛc. Schlegel Sh. 2, 38; Die Schönheit der einzelnen Gestalten ist . . die unterste Stufe auf der L. zum Ziele der Liebeskunst. FSchlegel GrR. 267 ꝛc., s. Stufen=, Grad=, auch Ton=L., wofür sich zuw. L. findet, z. B.: Sing einmal deine L., eine Oktave oder zwei. Heinse Hild. 1,

130 rc. — 2) Etwas von der Form der L., auch wenn es nicht zum Steigen dient, s. Zsstzg., z. B.: Rumpf-, Schrot-, Wagen-L., wofür oft bloß L., ferner: a) früher ein Tortur-Werkzeug, den Inquisiten darauf zu spannen. — b) Schiff.: feste Schlitten am Schiff, s. Reibholz 3. — c) weidm.: viereckig oder spieglicht gestricktes Garn, „Spiegel", auch: „das Geleiter, Geländer", was aber auch zugleich die Art der Maschen und des Strickens bez.: An den Seiten [des Treibzeugs] zum Hühnerfang] wird ein Geleiter gestrickt... Diese Geleiter werden an Spindeln eingebunden.., daß das Geleiter fein straff wie eine Wand stehe. Döbel 2, 184a; Die L–n müssen auf der Erde fest gemacht werden... Wenn die Forcheln nicht recht feste stehen, stoßen die Hühner das Geländer um. 186b; 175a; Winckell 2, 312 rc.; Lauf-, Steck-L. — d) das dem Baum des Webstuhls entsprechende Querholz am Posamentierstuhl, worauf die kleinen Rollen mit der aufgewickelten Seide gesteckt werden.

Anm. Ahd. hleitar, leit(e)ra, mhd. leiter, vgl. Latte und Geländer (s. 2c). Mundartl.: Die Letter. Weise Abs. 283 und Spate.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Bāūm-: Garten-L. Fallmerayer Or. 1, 126. — Blūmen- [1b]: [Führt, Künstler, den Geist] der Dichtung B. still hinauf! Sch. 25b, s. Dornen-L. — Bibliothēks-, Būcher-: Stütz-L., wie sie in Bibliotheken benutzt wird, um Bücher in die obern Fächer zu stellen oder aus denselben zu nehmen. — Dīebs-: 1) Leiter, deren Diebe sich bedienen: Die D. halten, zu einem Diebstahl mittels Einbruch behilflich sein rc. — 2) Galgen-L. — 3) Zur Übersteigung der hohen Mauern hatte man keine Leitern mitgebracht. Oberst Laudon ließ seine Kroaten die sogenannte D. herstellen (Menschenpyramiden) und die ausgezeichnete Truppe kam glücklich in den Garten. Pz 3, 174 rc. — Dórnen- [1b]: Eine lange harte D. führt am Rosenstocke endlich über weichere Stacheln zu einigen Rosen hinauf. JP. 42, 127. — Fárben- [1b]: „Farbenskala" (G. 39, 421), Stufen-L. von Farben, vgl. Ton-L. — Fēūer-: bei Feuersgefahr benutzt: Man holte die längste F. herbei. Hebel 3, 360, auch Sturm-L. — Gálgen-: s. [1a] u. G. 5, 170 ff. — Gárten-: Stütz-L. der Gärtner. — Gêgen-: Stütz-L. Spate. — Grād- [1b]: Skala zur Gradmessung an physikal. Instrumenten. — Hánd-: (vrsch. I.) leicht zu handhabende Leiter. — Hāūpt-: (vrsch. I.) s. Stamm-L. — Hêbe- [2]: 1) Hebelade. — 2) Fuhrmannswinde. — Hímmels-: in den Himmel führend, hineinreichend (s. [b] 1. Mos. 28, 12). H. Ph. 10, 10, vgl. Jakobs-L. — Lāden-: Stütz-L. in Kaufläden. — Lāūf- [2c]: Leiter am Treibzeug, Steck-L. — Rúmpf-: in den Mahlmühlen das aus vier Hölzern bestehnde Gerüst, worin der Rumpf hängt. — Schrōt- [2]: aus zwei an den Enden durch Querhölzer verbundenen starken Bäumen bestehend, Fässer in die Keller zu schroten. — Sprósſen-: die nur Sprossen hat (im Ggstz. einer mehr treppenartigen Stütz-, Stufen-L.). G. 31, 65. — Stámm-: (Mus.) die Ton-L., woraus sich die andern ableiten lassen, also C-Dur und A-Moll, bei Campe auch: Haupt-L. — Stánd-: Stütz-L. — Stéck-: Lauf-L. — Stēh-: Stütz-L. — Strēbe-: Stütz-L. — Stríck-: wobei die Bäume und oft auch die Sprossen durch Stricke ersetzt sind: Der trägt den Haken, der die Stricke-L. Streckfuß Rol. 6, 62, vgl.: Ich warf ein Stufenseil, ans Eisen fest gebunden | zu ihm hinab, er stieg zu mir herauf. Nicolai 2, 20. Bildlich: Sie war mir bei meinen heimlichen Anschlägen der Kloben, an den eine St. befestigt ist; gefährlich hoffend schwebt der Abenteurer in der Luft, das Eisen bricht und er liegt zerschmettert am Fuße seiner Wünsche. G. 16, 95 rc. — Stūfen-: selten eig., s. Sprossen-L., gw. [1b]: eine Reihe in gehöriger Stufenfolge, ohne Sprung: Die St. der Empfindungen von der höchsten Freude bis zum tiefsten Schmerz (vgl. Klimax). — Stúrm-: 1) deren sich die Belagrer beim Sturm zum Ersteigen der Mauern und Wälle bedienen, s. Feuer-L. — 2) (Schiff.): Art Strick-L., daran aus dem Schiff ins Boot zu steigen und umgekehrt. — Stǘtz-: mit einer Stütze, wodurch die Leiter auch unangelehnt fest steht, gw. mit Stufen st. der Sprossen (vgl. Sprossen-L.), Stand-, Strebe-L. — Tōn- [2]: Stufen-L. von Tönen, Skala: Chromatische T., nach halben Tönen fortschreitend; Diatonische T. oder bloß T., meist nach ganzen Tönen fortschreitend; Harte oder Dur-T., mit großer —, weiche oder Moll-T., mit kleiner Terz; Normal-T., Stammleiter (s. d.); C-Dur-, C-Moll-T. rc.; übrtr.: Alles wurde von ihm in dieser brummischen T. durchgespielt. Falk G. 86. — Wāgen- [2]: die Seiten des obern Theils bei einem Leiterwagen bildend. — Wúrf-: Strick-L. — u. ä. m.

III. **Ge-lēiter**, n., –s; uv.: s. II. 2c.

Leiter-ēī, f.; –en: das Leitern und — die Beschäftigung mit einem Leiter in Zsstzg.: Blitz-L.; Blitz-Ableiterei. Lichtenberg 8, 188 = das Anfertigen von Blitz(ab)leitern rc. — **-n**, tr.: mit Leitern versehn, einen Wagen: Ein geleiterter Wagen; Ein hochgeleiterter oder hochleit(e)riger Wagen rc., auch: Den Wagen auf-l. Gotthelf Sch. 210 rc.; Einen Schacht be-l. (oder belittern), die Fahrten einhängen rc.

Lēit-ig, a.: sich leitend lassend (vgl. führig), leitbar, leitsam: Durch solchen Fund macht er das ochsenköpfige Pferd bändig, l. und zaumgerecht. Fischart Garg. 139b, s. auch: gleitig. — **-lich**, a.: nur in Zsstzg.: Ge-: auf das Geleitsrecht bezüglich, ihm gemäß. — **-sam**, a.: leitig, lenksam (s. d.): Die Augen verbindet, um sie l–er zu machen. Börne 5, 88.

Lēitung, f.; –en; –s-: 1) das Leiten und die Art und Weise desselben, vgl. Führung: Gehorsam gegen die L–en Gottes; Die L. des Fadens auf die Spule rc. — 2) in Bezug nam. auf Strömendes, dem ein best. Weg, worin es sich zu bewegen hat, angewiesen ist (s. leiten 2): dieser Weg und die ganze Einrichtung desselben: Die L. (1) des Wassers rc.; Die L–en (2) des Wassers, Gases, des Telegraphen; Vorausgesetzt, daß die Gasmenge in der ganzen L. unverändert bleibt. Karmarsch 1, 46 rc.

Zsstzg. s. die von leiten, z. B.: Áb-: das Ableiten, etwas Abgeleitetes und etwas Ableitendes, z. B.: 1) das Fort-, Wegleiten und das dazu Dienende, s. Ableiter 1: Die A. des Wassers durch Kanäle, des Krankheitsstoffes durch Fontanellen, des Blitzes durch eine Wetterstange, der Gedanken von etwas sie Beschäftigendem rc.; Wo nicht zur Erheiterung, doch zur A. aus der Geschichte.. die drangvollsten Begebenheiten erzählen. G. 25, 73; Sollte mich noch eine A. von der Welt entfremden. 153; Doch fehlte es nicht an A–en [von der Poesie], besonders naturwissenschaftlichen. 27, 79; 30, 406 rc. — 2) das Herleiten von einer Quelle oder einem Ursprung, die Art und Weise des Herleitens, das Hergeleitete selbst im Ggstz des Stamms oder Ursprünglichen rc.: So sind z. B. Herder's Ideen bei uns dergestalt in die Kenntnisse der ganzen Masse übergegangen, daß nur Wenige, die sie lesen, dadurch erst belehrt werden, weil sie durch hundertfache A–en [ableitende Kanäle, vgl. 1] von Demjenigen, was damals von großer Bedeutung war, in anderem Zusammenhange schon völlig unterrichtet worden. G. 33, 173; So wunderlich uns jetzt eine solche A. [Deduktion, Beweisführung] vorkommen mag. 21, 58; Nach dieser A. also halten wir uns überzeugt, daß rc. 26, 330. Am gewöhnlichsten aber in Bezug auf die Herstammung der Wörter und zwar sowohl ein herstammendes abgeleitetes Wort selbst als die Angabe von der Abstammung: Die A. dieses Worts ist fraglich [woher es stammt]; Gönnen mit seinen A–en, wie „Gönner, Gunst, günstig, begünstigen" rc. — Án-: das Anleiten und: anleitende Anweisung: A. zum Gebrauch; Die praktische A. Auerbach Leb. 2, 72; Die vielleicht zur häuslichen Gehülfin unter meiner A. am besten herangewachsen wäre. G. 15, 8 rc. — Āūs-: Diese A. deutscher Noth über das Meer. Klencke Gsp. 2, 96. — Bōgen- [2]: bei der Schnellpresse den zu bedruckenden Bogen auf den Druckcylinder führend. Franke Kat. 94. — Drāht- [2]: aus einem Draht bestehend: Die Elektrisiermaschine zu benutzen, um durch lange D–en Zeichen zu geben. Karmarsch 1, 683. — Druckerēī- [1]: Franke Kat. 194. — Ein-: das Einleiten und etwas Einleitendes: Eine allgemeine E. in die bildende Kunst zu entwerfen. G. 29, 386; E. einer telegraphischen Korrespondenz. Karmarsch 1, 711; Friedens-E–en [Präliminarien]; Nach dieser Vor-E. H. Ph. 4, 54 rc. — Ērd-: bei Telegraphen die (feuchte) Erde als Leitung st. der Draht-L. Karmarsch 1, 708. — Fórt-: Fortführung: Die F. des Eingeleiteten rc.; Während das Schiffchen, ebenfalls in die Draht-L. eingeschaltet, die weitere F. des [elektrischen] Stromes übernimmt. 704; F. und Vertheilung des Gases. 2, 45 rc. — Gās- [2]: Röhren für das durchströmende (Leucht-) Gas und deren Legung und Anordnung. 46 rc. — Ge-: das Geleiten: Die G. der Reisenden rc. — Hánd-: das Leiten an der Hand, eig. und übrtr., An-L.: Unterweisung und H. Wackernagel 3, 1, 960 Z. 1 rc. — Hāūpt-: hauptsächliche Leitung, z. B.: Die Satrapen regierten in ihren Provinzen, wobei jedoch die H. immer in der Hand des Königs bleiben sollte; Wo es nöthig ist, eine H. [des Gases] mit einem größern Nebenarm in Verbindung zu setzen, wird an dieser Stelle ein Röhrenstück mit einem angegossenen Knierohr eingesetzt und an dieses letztere die Neben-L. angefügt. Karmarsch 2, 46; H. [beim Telegraphen]. 1, 698 rc. — Hêr- rc.: s. Ab-L. 2. — Hín- rc.: Die H. des Wassers nach der Stadt rc. — Irr(e)-: Die J. des Geschmacks durch solche Muster. — Lúft- [2]: z. B.: eine Röhre als angewiesner Weg für durchströmende Luft, z. B. bei der Luftheizung rc., ferner aber auch: eine in der freien Luft befindliche („oberirdische") Telegraphen-L. Galle Kat. d. Telegr. 153. — Míss-: Durch M. eurer Triebe. FHJacobi 5, 52. — Nêben-: s. Haupt-L. — Ōber- [1]: Führt er die O. seiner Druckerei allein. Franke Kat. 149. — Pfánnen- [2]: z. B. für die am Kran auf- und abzuwindende Gießpfanne. 138. — Rōhren- [2]: wobei etwas zu Leitendes durch Röhren strömt, z. B.: Wasser, Gas (Karmarsch 2, 45), erwärmte Luft (248) rc. — Rück-: z. B.: Daß man die Erde zur R. benutzt. Galle Katech. d. Telegr. 152, s. Erd-L.; Die R. des Irrenden auf den rechten Weg; Die R. auf den Ursprung rc. — Sáft- [2]: Das Organ der S., der Stamm [der Pflanze]. Vischer Ästh. 2, 84. — Strāßen-: z. B.: Das Eingußrohr der Haupt- od. St. [fürs Gas] rc. — Stríck- [2]: z. B. auf der Bühne: Die Versenkungen, die Flugwerke, die St–en. Prutz GschTh. 243. — Telegrāphen- [2]: Galle Kat. d. Tel. 152. — Tīegel- [2]: z. B. für den Tiegel der Schnellpresse. Franke Kat. 88. — Űber-: Hinüber-L. — Um-. — Ver-: Die V. zum Irrthum; Außer diesen V–en der Dichter [daß sie sich verleiten ließen]. L. 11, 140, während sonst freilich der Genitiv auch subjektiv sein kann = V–en durch die Dichter. — Wásser- [2]: Aquädukt. — Zurück-: s. Rück-L. — u. ä. m.

Lēitharb, m., –s; 0: s. Lolch.

* **Lekt-iōn** (lat.), f.; –en; –s-: die Lehrstunde; das in derselben oder für dieselbe zu lernen Aufgegebne, die Aufgabe eig. und übrtr.; die Vorlesung rc.: Seine L. auf-, hersagen; Ganz vortrefflich spielt das gute Kind uns ihre L. vor. G. 10, 67; Hier hatte ich nun wieder eine neue L. aufzusagen [Etwas im Leben zu lernen]. 17, 129; Daß Jeder vor seiner Thüre kehre, seines Amtes warte, auch seine L. lerne, damit es wohl im Hause stehe. 22, 107 [sprchw. nach Luther: So wird es wohl im Hause stohn]; Was er in seinen Morgen-L–en gepredigt. W. Luc. 1, 100; Es ist die ebräische L. durch Aurogalli Tod ledig geworden. Luther SW. 56, 69, die Stelle des an der Hochschule Vorlesungen über das Hebräische Haltenden; Einem die L. lesen (s. d. 2e), ihn derb zurechtweisen, z. B. Gutzkow Börne 139. Nbnf. oberd.: Letz(g)e (s. ahd. lecz(i)a, mhd. lecze, letze, — auch für Auditorium) und niederd.: Lex (z. B.: Wie fix vom Blatt es lernt | die schwerste Lex. V. Sh. 1, 370; Vor Kundigeren sein Lex auffagen. Ant. 1, 21 rc.; Seinen Lex bekommen. JGMüller Lind. 1, 17, sein Theil, seine Zurechtweisung rc.) bei Schulkindern sowohl das zu Lernende, als auch: ein bunter Papierstreif, der als Zeichen ins Buch gelegt wird (Lesezeichen) und dann verallgemeinert überh. bunte Papierstreifen. Schm. 2, 529; Schütze 3, 29 rc. — **-or**, m., –s; -ōren: Einer, der ohne zu den eig. Lehrern der Hochschule (als Professor oder Docent) zu gehören, an derselben Vorlesungen — nam. über neuere Sprachen — hält. — **-üre** (frz.), f.; –n: das „Lesen mit Genuß" und der Stoff für solches Lesen (vgl. die nicht glückl. Verdeutschung Leserei, der — trotz der Analogie von „Schriftstellerei" — ein verächtl. Nebensinn anhaftet), und zuw.: Belesenheit:

Man lehrt kleinen Kindern das Lesen und das Schreiben [freilich frz. la lecture et l'écriture], aber erwachsne Schüler leitet man zur L. an; Die Lesung [s. d.] eines Heirathskontrakts [frz. la lecture d'un contrat de mariage] ist keine L.; Ein Belvedere, das ich zum Lesen bestimme, d. h. zum Lesen mit Genuß (warum haben die Deutschen kein edleres Wort für L.?). Reinhard G. 234; Zu einer zweiten bedächtlichen L. mit der Feder in der Hand. L. 11, 515; Solche Bücher sind keine L. für junge Mädchen; Das Publikum begnügt sich an der Scheidemünze der Mode-L. Musäus Ph. 1, 152; Ihnen Ihre Sommer-L–n vorschlagen. W. 35, 20; Leichte Unterhaltungs-L. 2c. Dazu scherzh.: Sie schrieben und lektürten sehr. Claudius 6, 57.

Léllen: s. lallen, Anm.

* **Lémm-er**, m., -s; uv. — **-ing**, m., –(e)s; –e: ein mäuseartiges Nagethier in Norwegen, z. B.: Die Lemminge, Georychus [als Gattung der Blindmäuse; bei Giebel 602: Myodes] .. Der gemeine (Mus norvegicus, lemmus) .. ist fast so groß wie die Hausratte. .. Es giebt keine Maus, welche sich so vermehrte, wie der Lemmer. .. Sie pfeifen oder zischen vielmehr ganz schwach. .. Ihre 5—6 Jungen sind blind 2c. Oken 6, 705; Eine ekelhafte Menge jener nordischen Wandermäuse, der Lemminge. Steffens Malk. 1, 27, vgl.: Meinen Gang geradeaus zu nehmen wie die Laminge. ETAHoffmann Ausgw. 7, 240; Ich will schweigen, stumm wie ein Lämmling, aber nicht blind wie er. Mügge Norw. 1, 65, und: Lemming, Lemend, Lemender oder Leming, norwegischer Name, latinisiert Lemmus. Leunis Synops. 134. — Der Mollemming (Ellobius talpinus). Giebel 527.

Be-lémmern, tr.: s. Lamm, Anm.

* **Lēm-ur** (lat.), m., –s; -üren: 1) spukende Gespenster Verstorbner: Ihr schlotternden L–en. G. 12, 287, vgl. Hederich Myth. 1450. — 2) Naturgesch.: Art Affen, Zungenaffe, Maki.

Lénde, f.; –n; Lendchen, lein; –n-: die Nierengegend, der Körpertheil um den Hüftknochen, zw. den Rückenwirbeln u. dem Kreuz, oft den Oberschenkel mitumfassend u. so nicht immer genau v. der Hüfte (s. d.) geschieden u., wie diese, nam. oft bibl., als Sitz der Zeugungskraft (auch übrtr.): Die L–n gürten, sich zum Gang, Kampf 2c. fertig machen, u. danach übrtr. (z. B. Lichtwer 152): V. den L–n bis an die Hüften. 2. Mos. 28, 42; Die zwo Nieren mit dem Fett, das daran ist an den L–n. 3, 3, 4; Um eure L–n sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben. 2, 12, 11; Aller Seelen, die aus den L–n Jakob[s ge]kommen waren, der[en] waren siebenzig. 1, 5; Der mir so manche L. vom Stiere | sonst verbrannt. V. 236b [„Welcher so oft mir Schenkel der Stier' auf dem Altar | zündete" V. Il. 22, 169]; Der Soldat, um rascher sich zu wenden, | erleichtert schnell den Gürtel seiner L–n. G. 12, 61; Das eine der vortrefflichen Werke, die ohne mich in des Nichts unfruchtbaren L–n geblieben wären. L. 10, 169; Noch ist das Kind in seines Vaters L–n [nicht gezeugt]. 13, 154 (FrNicolai); Der hintere gelenkige Theil [des Bauchs] heißt die L–n. Oken 4, 328; Als die abgedörrten L–n mir | des Hungers Schmachtriem .. gürtete. Prutz Woch. 65; Die Kraft seiner L–n ist versiegen gegangen und nun muß Bierhefe den Menschen fortpflanzen helfen. Sch. 106b; In die Hüfte (vielmehr L., Oberschenkel). V. Ant. 1, 63; Princessen, die alle aus Bambo's L–n stammen. W. 15, 267 2c.

Anm. Ahd. lenti, mhd. lende, urspr. Niere, dann Nierengegend 2c., s. Schm. 2, 479.

Lénd-en: s. landen. — **ig**, a.: in Zsstzg.: mit so od. so beschaffnen Lenden: Stark-, dick-l. 2c.

I. **Gelénk**, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) eig.: Stelle des Körpers, wo Knochen beweglich zusammengefügt (eingelenkt) sind, u. die Weise dieser Zusammenfügung (s. I. Gleich u. Glied 1 u. Anm.): Die G–e des Arms, Beins, Halses 2c.; Sich den Arm aus dem G. fallen; Den Arm wieder ins G. bringen, einrücken 2c.; An dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch G–e und Fugen Handreichung empfängt [s. 2a]. Kol. 2, 15. In der Anat. gilt G. auch v. der Zusammenfügung bei kaum merklicher Beweglichk., dagegen gw. z. B.: Keine G–e haben, steif, unbeholfen in der Bewegung sein u. als Ggstz.: Das liebe Figürchen, | weich und ohne Gebein, wie die Molluska nur schwimmt; | Alles ist Glied u. Alles G. 2c. G. 1, 283. — 2) übrtr., z. B.: a) bildlich v. etwas einigermaßen Personif.: Die Zeit ist aus dem G–e [„aus den Fugen". Schlegel Haml. 1, 5]; wehe mir, daß ich geboren ward, sie wieder einzurichten! G. 16, 295 2c. — b) die bewegliche Zusammenfügung zweier Dinge u. die Stelle der Zusammenfügung, z. B.: G. eines Charniers, Gewindes; G. (Gleich, Glied, Ring) einer Kette 2c., s. G.-Kette. — c) hervortretender Absatz an Etwas, z. B. an Pflanzentheilen 2c.: Biß so mächtig auf seine Pfeife, daß ihm ein G. [Glied, Knopf] der Spitze im Munde blieb. Auerbach D. 1, 28; Die gerade ohne G–e emporführende Treppe. OLudwig Thür. 1, 407 u. scherzh.: Er kann im Biere kein G–e treffen. Weise Abs. 325, trinkt das Glas ohne Absatz aus 2c. — d) Bergb.: der Bügel am Kübel. — e) Botan. (s. c). — f) Kupferschm.: hervorstehnde Kante kupferner Gefäße. — g) Schuhmach.: der biegsame Ort an der schmalsten Stelle der Sohle, kurz vor dem Absatz. G.-Stück, das dort unter die Brandsohle gelegte Stück Leder od. Span.

Anm. Mhd. gelenke, die schmale, biegsame Stelle des Leibs zw. Brust u. Hüfte (Taille), vgl. Lanke (ahd. lancha, mhd. lanke) Flanke, — eines Stamms m. lenken (s. d. nam. 1b), mhd. lenken, vgl. ahd. irlenchan, verrenken u. II. u. lang, Anm.

Zsstzg. nam. zu 1, nach der Stelle, wo es sich findet, z. B.: Arm-, Bein-, Ellbogen-, Finger-, Fuß-, Hals-, Knie-G., auch übrtr. [1a]: Stein und Knüttel aus gottloser Hand | geworfen in das Knie-G. der Freiheit. DMuseum 1, 1, 65 (Mosen) 2c., ferner nach der versch. Art der Zusammenfügung: Ángel-, Drêh-: mit freier Seitenbewegung. — Charnīēr-, Gewínde-, Wéchsel-: wobei keine Seitenbewegung möglich ist u. ä. m.

II. **Gelénk**, a.: 1) nicht steif u. starr, sondern vielmehr sich leicht u. gewandt biegend u. bewegend, vgl. gelenkig, z. B.: a) eig., in Bezug auf den Körper: G–e Finger. Fichte 8, 236; Die g–en Glieder [der Bajadere] G. 1, 197; Sämmtliche Glieder scheinen [beim Eislauf] g–er zu werden. 18, 258; Ein g–er Held. 30, 450; G. rudern. H. Ph. 4, 152; Jahn M. 97; Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, | auf Gott vertraut und die g–e Kraft. Sch. 532a; Ein jedes Glied, g–er Kraft beraubt, | soll steif u. starr und kalt wie Tod erscheinen. Schlegel Sh. 1, 129; Es beuge sich des Knies g–e Angel. 3, 249 [„Beugt die geschmeidigen Kniee". Engel 8, 42] 2c. — b) (s. a) v. etwas ähnlich mit beweglichen Gliedern Versehenem: Die g–en Beinschienen. Musäus M. 3, 138 2c. Dagegen ugw. v. körperl. Ggstdn. ohne Glieder = schmiegsam, biegsam, geschmeidig: Daß er euch g. u. weich sei, | wusst' ich feinsten Flachs zu sichten. G. 12, 31 2c. — c) übrtr. auf Geistiges: Die durch französisch-westfälischen Witz nur g–er gemachte steife Herrschbegierde der hanöverischen hochadeligen Beamtenschaar. Börne 2, 42; Manche Stelle, die mir g–er aus dem Munde ging als sie auf dem Papier stand. G. 23, 201; Das Unlösbare der Aufgabe empfinden u. sich ihr auf eine naive g–e Weise zu nähern suchen. 39, 13 2c. — 2) dazu: Eine solche G–heit unserer deutschen Sprache nicht zugetraut. Gervinus Lit. 5, 634; Diese Kraftäußerung [des Eislaufs], die .. den Jüngling seiner G–heit ganz zu genießen aufruft. G. 22, 91 2c.

Zsstzg. nam.: Ún-: Ggstz. v. gelenk, z. B.: Körperlich u. geistig ung. Auerbach D. 4, 51; Das Schicksal .. mag an dem Zufall, durch den es wirkt, ein sehr u–es Organ haben. G. 16, 140; Wie sie [Vossens Hexameter] nach und nach strenger und für den Augenblick un-g. erschienen. 25, 217; Jene u–e Großheit, welche der .. neapolitanische Adel annimmt. 30, 106; Es bleibt den mathematischen Formeln immer etwas Steifes u. U–es. 37, 216; Durch zu langes Zu-Pferde-Sitzen un-g. Rüstow gK. 141 2c. Dazu [2]: U–heit der Glieder, des Ausdrucks 2c.; In steifer U–heit. Auerbach SchV. 275 2c. — Wōhl-: Rollenhagen Fr. 62; Lieg hingegossen, w. auf den Teppichen. V. Ar. 1, 404.

Lénkbar, a.: was gelenkt werden kann, s. lenken und Zsstzg., vgl. lenksam: Dem noch l–en Geist. Gervinus Lit. 5, 214; Die Eisenerde .. war die l–ste zur Vegetation. H. Ph. 3, 60; Aus l. verbundenen Wirbeln. Linck Schl. 6 2c.; Un-l–er Starrkopf 2c.; Die Richtung der Magnetnadel ändert sich durch verschiedne Einflüsse, die Nadel ist ab-l., bes. durch ein Nordlicht; Deine un-ab-l–e Richtung. G. 22, 340 2c.

Lénken: 1) tr.: a) etwas sich Bewegendem durch darauf geübte Einwirkung die Wendung in der Richtung geben, wohin man es haben will (vgl. leiten u. führen) sowohl eig. v. körperl. Bewegung, als auch übrtr. auf Geistiges, z. B.: Pferde mit dem Zügel, ein Fuhrwerk, ein Fahrzeug l., rechts, links, seitwärts, nach der Seite, nach einem Ziele hin l.; Die Pferde halten wir in Zäumen .. u. l. den ganzen Leib .. Die Schiffe .. werden gelenkt mit einem kleinen Ruder, wo Der hin will, der es regieret. Jak. 3, 3 ff.; Das falsch gelenkte Steuer zu ergreifen. G. 13, 299; Lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Thiere. 5, 14; Den Wagen zu l. 65; Wo jetzt .. | seelenlos ein Feuerball sich dreht, | lenkte damals seinen goldnen Wagen | Helios. Sch. 21b; Titan neigte den Lauf u. lenkt' abschüssig die Deichsel | zum hesperischen Sund. V. Od. 2, 215; Die fliegenden Rosse zu l. Il. 7, 242; Vorbei an der Insel gelenkt das dunkele Meerschiff! Od. 12, 276 2c.; Die Schritte, den Fuß nach Etwas l.; Jemandes Aufmerksamk., Sinn, Gedanken v. Etwas (fort) nach etwas Anderm (hin) l. 2c.; Alles zum Besten l.; Pallas lenkte selbst | gerad' aufs Nasenbein am Aug' den Spieß. B. 161b; Richtschnur, darnach sie alle Schriften lenk' u. bieg. Fischart B. 50b; Weiß er sie, unfühlbar wie die Gottheit nach seinem Willen u. zu seinem Zweck zu l. Forster A. 2, 46; Jeden [Faden] lenk' ich [in] seine Bahn. G. 12, 32; Den heiligen | Gebrauch mit leichtbeweglicher Vernunft | nach unserm Sinn zu deuten u. zu l. [„wenden" 34, 71] 13, 23; Die Kunst, v. Weitem ein Gespräch | nach seiner Absicht langsam fein zu l. 9; 17, 33; 1, 34; H. Ph. 13, 202; Ich muß meine Empfindung anders l. Iffland 5, 1, 29; Sie gönnten diesem angebornen Recht seinen Lauf, aber sie lenkten es durch Gesetze. Möser Ph. 1, 321; Hauptleute kann ich nicht am Laufzaum l. Müllner 3, 122; Solche Aschermittwoche, die zuw. das ganze Leben .. l. JP. 31, 82; Eine dienstfertige Dirne, | die sich l. ließ an einem Zwirne. Rückert Mak. 1, 63; Morg. 1, 41; Das Herz, das sie an sanften Banden lenket. Sch. 23a; Ihr .. lenktet | aus eurem Kerker planvoll die Verschwörung. 414a; Die eingesetzten Richter führten die Untersuchung gegen Maria Stuart; der Primas v. Kanterbury als Vorgesetzter des Gerichts leitete die Untersuchung u. Elisabeth lenkte die Untersuchung ihren Rachplänen gemäß 2c. Ugw.: Die Affen gehen .. mehr unter sich gelenket denn aufrichtig [mehr zur Erde gewendet auf vieren als aufrecht]. Fleming J. 208b; Der Oberrück [in der Fährte eines jungen Hirsches ist] hoch gelenket u. je älter ein Hirsch, je niedriger er [d. Oberrück, das Geäfter] gelenket ist. 95b. — b) Etwas, nam. Knochen in einander l., beweglich in einander fügen, s. Ein-l. u. Gelenk I. — 2) (s. 1) refl.: Sich [seinen Fuß] wohin l.; Lenke dich v. ihnen. 1. Chr. 15, 14; Daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes l. Matth. 2, 12; Sprich, daß sie sich herum l. 2. Mos. 14, 12; Die Quelle .., welche reichet hinan zu der Stadt und lenket [wendet] sich. 4, 21, 15; Die Grenze lenke sich auf die Seiten des Meers. 34, 11; Jos. 15, 10 s. länden, Wohin sich das Gespräch der Edeln lenkt, | ich folge gern. G. 13, 98; Ich mich matt zur Erde lenke. Spee (Wackern. 2, 300 Z. 4; 299 Z. 11); Meine Aufmerksamk. lenkte sich bald auf ihn 2c. Ferner: Der Wagen lenkt sich [s. d. †] leicht, ist leicht zu l. 2c. — 3) intr.: ohne Nennung eines Obj. s. 1 u. 2: Der Mensch denkt, Gott lenkt [das Geschick 2c.] Sprchw.; Sieh scheitelrecht dort über dir den Wagen [d. Sternbild], | noch lenkt er aufwärts [sich = steigt]. Cham. 4, 61; Da er das Herz nicht hatte, ganz gerade auf die Sache los zu gehen, so lenkte er [das Gespräch 2c.] v. Weitem dahin. G. 18, 211; Durch Wüsten zu l. [den Schritt]. Rückert Mak. 1, 98; 35; Ob er heimwärts l. [= ziehn] sollte. Rost. 105a; Übern Marktplatz lenket rasch Held Dojtschin [das Roß = reitet]. Talvj 2, 179; Uhland 397; Geron lenkt [reitet] dahin. W. 11, 144 2c. Im Allgm. gilt das Hilfszeitw. haben, doch kann zuw., wie bei Zeitw. der Bewegung, auch sein stehn (vgl. ein-l. 1), wenn die erfolgte Ortsveränderung, nicht das Streben danach bez. wird, — od. als Pass. zu 1: Er ist durch die Anziehung aus seiner Bahn gelenkt (s. † Sein u. Werden). — 4) dazu: a) Den all-l–den Arm der Vorsehung. Merck's Br. 2, 25 2c. — b) Ungelenkt geht das Saumthier seinen Weg 2c. — c) Lenker, zunächst lenkende Pers. (weibl.: Lenkerin), z. B.: Der höchste Lenker u. Vorsteher aller menschlichen Dinge. G. 39, 302; Der all-

gerechte Lenker unsrer Tage. Sch. 515b ꝛc.; Der ew'ge Lenker alles Menschlichen. Platen 4, 213; Ein Lenker auf dem Feuerwagen der Eisenbahn. Pröhle J. 278; Die Lenker [des Wagens]. V. Il. 5, 505; 23, 370 ꝛc.; Lenkerin meines Thuns sei du, o weise Natur selbst! Knebel 1, 11; Das Gesetz der Gravitation, welches [person.] hier als Lenkerin der Bahnen aller Himmelskörper auftritt. Burmeister Gsch. 134 ꝛc.; Drachen- (Matthisson 106), Pferde-, Staats- (Volkszeit. 8, 100), Wagen- (Sch. 22a), Welten- und Wesen- (Vers. s. JMeyer Sch. 8) Lenker ꝛc. Aber auch sachl. an Maschinen ꝛc.: ein die Bewegung lenkender Theil, z. B. in Sägemühlen die das Gatter sammt der Säge auf= u. abbewegende Stange ꝛc.; Zwei Lenker .., die zur Bewegung zweier in der Tiefe aufgestellten Speisepumpen dienen. Ein Gegenlenker bewirkt dabei eine möglichst dem Zweck entsprechende Führung der Kolbenstangen. Karmarsch 2, 60 ꝛc. — d) zu c als Fortbildung: Da brechen die Geschwüre der Fäulnis mitten in der übertünchten Staatslenkerei auf. Volksz. 8, 100; Wagenlenkerhaft ꝛc. — e) Die Lenkung des Ganzen liegt ihm ob ꝛc.

Anm. S. Gelenk I, Anm.

Zſſtzg. nam. zu 1a mit Vorſ. zur Beg. der Richtung, vgl. leiten, führen u. die Zeitw. der Bewegung überh., z. B.: Áb=: fort=, weg=l. v. Etwas, z. B.: 1) [1a]: Sie suchte .. das Gespräch abzulenken .. Charlottens A. G. 15, 87; Auch von dieser Bahn wurde er [steuernd] abgelenkt. 106; Wie oft werden wir v. einem scharf ins Auge gefaßten Ziel abgelenkt. 235; Eine Richtung, die wir früh genommen, kann wohl einige Zeit abgelenkt, aber nie ganz unterbrochen werden. 19, 264; 22, 38; Mit einer Revolution gedroht, die nur durch .. die Macht des Herkommens abgelenkt werden konnte. 49; Da die Spree von ihrem Weg nach der Oder zu dadurch abgelenkt scheint. 31, 319; Allen Begriff von Mühe ꝛc. muß er a. [abweisen, nicht aufkommen lassen]. 29, 400; 35, 264; 39, 12 ꝛc.; Den Stoß der Fluth sanft abzulenken. Kinkel E. 101; Die Strömung abzuleiten (s. d.) .. Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen. Platen 1, 203; Dieses Einstürmen lenkte [lehnte] Rousseau mit einer kalten Höflichkeit ab. Sturz 1, 153; Auf Anderes laß uns die Red' a. V.; Einen Verdacht von sich a. ꝛc. — 2) [3] z. B. im Partic.: Erleidet die Nadel eine [sie] a–de Einwirkung. Karmarsch 1, 688; A–de Fragen. JP. 58, 110 ꝛc., ferner: Wenn die Fürstin darauf zusteuerte, wußte er, daß es schwer war, [sie] abzulenken. Alexis H. 2, 2, 50; Erst als die Restauration v. der Ordnung, die sie eingeführt hat, ablenkt. Cham. 6, 290; Eine .. Nebenstraße lenkte v. der .. Hauptallee ab. Gutzkow R. 2, 373; Da schwenkte sich im Zorn zur Linken ab Suhrab | v. Rostem, Rostem lenkte rechts v. Suhrab ab. Rückert Rost. 87a; Spaziergang, wo .. man bald .. stille steht, bald seitwärts ablenkt, um eine Blume zu pflücken. W. HB. 2, 192 ꝛc. — 3) Dazu: a) Die Ablenkungen der Magnetnadel; Der Weg den unser Freund eingeschlagen, zeigt sich nun hier in seiner völligen Ablenkung [vom Wahren]. G. 29, 396 ꝛc. — b) Ein Ablenker [sachl.: etwas A–des] für ihre Gedanken war ihr willkommen. LHerbert Nap. 3, 141. — Áus= [3]: aus dem Wege lenken, ausweichen, ausbeugen s. ein=l. 1 u. 2: Jetzt .. | lenkt er im Umgehn ein u. sie zur selbigen Zeit aus. Baggesen 1, 212; Er lenkt unsern Ehrenbogen aus | u. unsern goldbehängten Rossen. Ramler 129; U. lenkt' dem Triumph aus. Schubart 2, 281; A–d dem Zorn der eifernden Here. V. Mosch. 2, 77 ꝛc. Faktitiv: Den Wagen aus dem Gleis a. ꝛc. Vgl.: auslängen. — Dúrch=: hindurch=l.: Dort nur lenkten sie durch die leicht gesporneten Rosse. V. Il. 8, 396. — Éin=: 1) intr. [3]: in die Bahn, in das Gleis ꝛc. lenken, einbiegen ꝛc. (s. den Ggſtz. aus=l.) eig. u. übrtr.: Ich wollte auf meinen Weg wieder links e. G. 34, 226; Bei der Übertretung .. Ich lenke wieder ein. 18, 7; Ich muß nur ein lustig Lied anfangen, daß er nicht gleich in seine alte Leier e. kann. 8, 132; Lenk aufs Vorige noch ein wenig ein. Klinger Gris. 80; Das geht so nicht. Lenk ein! L. 2, 334; Die reichsgerichtliche Unterstützung lenkte auf den Plan ein, welchen die vorangezognen Reichskonstitutionen mit dunkeln Strichen entworfen hatten. Möser Ph. 1, 316; 3, 127; Eine ehrwürdige heilige Linie, nach welcher alle streitende Bewegungen des Willens zuletzt e. müssen. Sch. 789a; Bis sie zuletzt einlenkten zum Sturz des schlammigen Phasis [schiffend]. V. Ov. 2, 5; Um v. diesem kleinen Seitenwege gleich wieder einzulenken und zur Hauptsache zu kommen. W. 1, 56 ꝛc. — Als Hilfszeitw. dient mit einer Nüance „haben“ u. „sein“: Wer eingelenkt hat, hat nur die Richtung eingeschlagen, um in das Gleis ꝛc. zu gelangen; wer eingelenkt ist, ist dort schon angelangt; Er hat sich mit mir entzweit, aber er hat auch schon wieder eingelenkt, sucht sich mir zu nähern; Gerne wäre Blasedow eingelenkt [ihnen ausgewichen]. Gutzkow Bl. 1, 111; Einige sind wirklich eingelenkt, Andere haben dagegen das Übel vergrößert. Raumer Päd. 3, 1, 80. — 2) tr.: faktitiv zu 1, z. B.: Den Wagen wieder ins Gleis e.; Glücklicherweise ist Lenz eine Natur, die bei allen ihren Wunderlichkeiten durch Vernunft und Standhaftigk. auf den rechten Weg einzulenken ist. G. Br. 225b; Aus Menschenliebe öfter v. dem Wege der Wahrheit abzuweichen, um Irrende in die Heerstraße einzulenken. Mendelssohn 4, 1, 13 ꝛc.; Den aus dem Gelenk gefallnen Arm wieder e.; Die aus den Fugen gegangne Zeit wieder e.; Die Arme wird verlangen, Nachricht v. mir zu hören u. Dies ist noch nicht einzulenken [einzurichten]. Heinse A. 1, 171: Die Folgen .., die dieser Vorfall, wenn er nicht eingelenkt würde, der .. Gegend zuziehen dürfte. Hippel Leb. 2, 307 ꝛc. Nam. auch (Anat.), vgl. [1b] u. Gelenk: Da, wo die 3 Schulterknochen zusammenstoßen u. eine flache Gelenkhöhle bilden, ist der Oberarm eingelenkt. .. Zwei lange Knochen, welche an seinem unteren Ende eingelenkt sind. .. Ihre Einlenkung mit dem Oberarm heißt Ellenbogen. Oken 4, 26; 27 u. o. — 3) dazu: a) Einlenker, auch sachl., z. B. (Uhrmach.) ein Werkzeug, womit die Zapfen in die Löcher gewiesen werden ꝛc. — b) Naïvität .., die aber manche Änderung u. Einlenkung [Einbiegung, Einschränkung] erleiden mag. Auerbach SchB. 291; Brauchen Sie keine Einlenkungen! L. 1, 406, suchen Sie nicht wieder ausbiegend einzulenken ꝛc., s. 2. — Empór=: in die Höhe, hinauf=l., Ggſtz. nieder=l.: Aus der kläglichen Enge unseres häuslichen Daseins wagte Schiller es den Blick seines Volkes emporzulenken auf die majestätischen, die Höhen der Geschichte. Prutz GschTh. 380. — Ent= [1a]: Bis Luna den Höhn | die Drachen entlenkt [sie davon fortlenkt]. Matthisson 55; Mag schneller denn stürmischer Roßwettlauf | in die Flucht den Fuß er kräftig e. Solger Kön. Ödip. — Entgêgen=: Ihm entgegenlenke flugs .. dein Gespann. B. 168a. — Fórt=. — Ge=, intr. (sein): durch ein Gelenk verbunden sein ꝛc.: Das Schenkelbein, es gelenkt mittelst des Schenkelkopfs am Becken. Burmeister gB. 1, 75 ꝛc. — Hēim=. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Er lenkte die Rosse her, hin, ans Ziel heran ꝛc.; Seine Zunge .. lenkte | der Hörer Herz .. auf Haß u. Abscheu hin. Alxinger D. 152; Ließ er das Gespräch fallen od. lenkte es wo anders hin. G. 14, 120; Jeder sucht das Wasser nach seiner Seite, zu seinem Vortheil hin-zu-l. 18, 308; Zu gleicher Zeit sollte mich noch eine Ableitung der Welt entfremden, u. zwar die entschiedenste Wendung gegen die Natur, zu der ich aus eigenstem Trieb .. hingelenkt worden. 25, 153 ꝛc.; Mit Ritterschloß gekrönet, | lenkt sich hin [2] des Gipfels Bogen, | bis er sich dem Thal versöhnet. 4, 11; Nun lenket sie sanft | in das Vollkommnere hin [3]. 2, 292 ꝛc. — Flößer, die ihre kleine Welt schwimmender Güter nach Holland hinablenkten. König Kl. 2, 19; Um wieder es [das fliegende Roß] sanft herab-zu-l. Platen 4, 277. — Daß er mit seinen Pferden in die Mitte hinein-l. muß. G. 24, 234. — Den Charakter durch eine künstliche Wendung zum Ziel herum-l. Engel 1, 170; Dann wäre er vielleicht herum-zu-l. [umzustimmen ꝛc.] gewesen. JGMüller Lind. 3, 111 ꝛc. — Míß=: falsch lenken. — Nīeder=: hernieder=l. — Rück=: s. zurück=l. — Über=: hinüber=l.: Eine ü–de Bemerkung .. brachte die Unterhaltung auf einen andern Ggstd. Lewald W. 2, 182. — I. Úm=: umwenden, v. dem bisherigen Wege fort in einen andern lenken, eig. u. übrtr. tr. u. intr. (haben u. sein), vgl. zurück=l.: Er lenkt sein Roß um. Giesebrecht Ep. 28; Vielleicht kann man Ihren Vater durch eine treue Schilderung Ihres Zustandes uml. Gotter 3, 39; Wenn nicht ein .. Haselhag zu beiden Seiten den Weg begrenzt hätte, wer weiß, ob er nicht rasch umgelenkt .. hätte. Gotthelf G. 359; Daß er seine angeborensten Regungen nach Anderer Willen umlenkt. Heinse A. 1, 119; [Daß der Tod] die zu einförmig und lang fortgesetzte Bewegung sanft umlenke. H. Ph. 3, 269; Nach Lucern meine Reise u–d. Kohl A. 1, 384; Sie besinnt sich, sie lenkt um ꝛc. Mörike N. 71; So kann sich das Bewusstsein in dieser Höhe nicht erhalten, sondern lenkt wieder ins Materielle um. Schelling 2, 2, 460; Wird .. geschwind | uml. in die alte breitgetretne | Fahrstraße der gemeinen Pflicht. Sch. 341a; Die Postchaise lenkt wieder um, nach Paris zurück. 660a; Als ich an der Ecke einer Gasse umlenkte 708a; Den Postknecht uml. zu lassen [zurück=l.]. Thümmel 2, 10; Macht gut, was böse war, u. lenkt Begebenheiten | zu seiner Absicht um. Uz (Mendelssohn 4, 2, 171); Diese [Götter] vermag durch Räuchern .. der Sterbliche umzulenken. V. Il. 9, 500; Daß, wohin es auch woll', es die Seel' umlenke dem Hörer. Hor. 2, 359; Mein Herz wird umgelenkt. Ar. 1, 386; Um das Ziel her | sicher die Fahrt um=l. Th. 24, 118 ꝛc. — II. Um= tr.: Etwas lenkend umfahren: Konnte ja doch Antenor .. zur illyrischen Bucht .. eingehn ohne Gefahr u. uml. den Quell des Timavus. Än. 1, 245; Wer die phrygische Bachosweihe .. mit Kunstwendung umlenkt [absichtlich umgeht]. Ant. 1, 234 ꝛc. — Ver= tr.: 1) fälschlich lenken: Die Ergießung eines Herzens | so zu verl., die, sich selbst gelassen, | ganz andre Wege nehmen würde. L. Nath. 3, 10; Der junge Mann von Genie, dessen natürlich schöner Gang durch schädliche Lehren u. Muster auf diesen traurigen Abweg verlenkt wird. Sch. 1003a ꝛc., vgl. auch: Hab' ich das Landvolk nicht zu unserm Zweck verlenkt [gelenkt]? L. 3, 346. u. refl.: Was steht, kann plötzlich sich verl. Gryphius 697, aus seiner Bahn kommen. — 2) (ugw.) durch Lenken vermeiden, an Etwas vorbei=l.: Ob er auch diesen Triumph verlenkt. Ramler 130. — Vorbēi=: z. B. intr.: Lenke mein Schiff [an meinem Schiff] nicht vorbei. V. Od. 15, 198, fahre daran nicht vorbei, aber auch tr. = führe es nicht vorbei. — Vorǘber=: vorbei=l. — Wég=: fort=l. — Zū=: Das Schiff dem Hafen z.; Das Fahrzeug lenkte [3] auf das Sommerhaus zu. OMüller Med. 1, 31; Wir wollen bloß gedenken, | auf dich, Emanuel, uns künftig zuzulenken [2]. Opitz 1, 17 ꝛc. — Zurǘck=: nach dem Ausgangspunkt hin= od. um=l. (s. d.): Er lenkte das Pferd mit einem Zungenschlag zurück. Auerbach Gv. 209; Die mittelalterliche Welt, zu welcher das orthodoxe Lutherthum selbst zurückgelenkt [3] hat. Prutz GschTh. 116; Daß wir von dieser Geschichte der Aufführungen z. zur Geschichte der dramatischen Literatur. 334; Bis Herzog Herman zurücklenkt [3. zurückkehrt]. Rollenhagen Fr. 566 ꝛc. In den untrennb. Formen auch: Ein Rück-l. Desselben auf die Heirathsangelegenheit. .. Die Unterhaltung auf einen gewissen Punkt zurück=zu-l. Bacher Brautsch. 225.

Lénker ꝛc.: s. lenken 4c u. d.

Gelénkig, a.: mit Gelenken versehn, z. B. (Bot.): G–e Wurzel geniculata ꝛc., daher auch = gelenk (s. d.): Räumt mit g–er Hand | den Schutt vom Pfade. Beck Heim. 114; Wenn er [als Hampelmann] sich nicht g. genug an den Drähten regieren ließe. Heine Lut. 1, 183 ꝛc. Dazu: Bei mehr G–keit des Verstandes. Forster Br. 1, 64; G–keit des Ausdrucks. H. Ph. 13, 120; G–keit [der Marionetten]. Schütze Hamb. Th. 98; Mit einer Schnelligkeit und G–keit, die den Windungen einer Schlange abgelernt zu sein schien. Sealsfield Leg. 1, 48.

Zſſtzg. nam. der Ggſtz.: Ún=: Echte Flossen sind in sich un-g., sie bleiben nur an einer Stelle beweglich. Burmeister gB. 1, 204; Den Krokodilen, wie sie un-g. sind und in gerader Linie auf ihren Punkt fortschießen. JvMüller 13, 110 ꝛc. Dazu: Dieser mit der plumpesten U–keit Wort für Wort aus dem Französischen transferierte Amadis. W. 34, 221, auch (m. Mz.): etwas U–es, z. B.: Von den ärgsten Roheiten und U–keiten nicht frei. Gervinus Lit. 3, 160 ꝛc.

Lénksam, a.: sich leicht lenken lassend: Die l–sten Hüften. H. Ph. 3, 218; [Pferde] sind l. .., sind [im Gegentheil] stetisch und störrisch. Musäus Ph. 3, 132; Sein Sie ... l., wenn man Ihnen | den Weg zu Ihrem Glücke zeigen wird. Sch. 346b; Die l–ste der Frauen. 229a; Bogst du sein l–es Maul mit purpurschimmerndem Zügel. V. Ov. 2, 173; Ein gutartiges, l–es und verständiges Volk. W. 22, 302; 8, 145; Mit einem vielleicht nicht so l–en Temperamente. 23, 6 ꝛc.; Die L–keit. — Ggſtz.: Gegen den besten Funken der Liebe empörten sich un-l–e Leidenschaften. Forster Br. 1, 324; Zu un-l., ein Weltmann zu sein. G. 9, 45; Was eine kleine Anzahl wohlgeführter Schiffe gegen eine un=l. große Seemacht vermag. JvMüller 1, 137; Mit un-l–er Wuth. Sch. 1154a (vgl. „unregiersam“ 502b) ꝛc.; Un-L–keit.

Zsstzg.: Ge=: gelenk. Jp. 36, 31; Schöne G–keit der Gedanken. G. Lav. 41 ꝛc., Ggstz.: Mit un=g–en pedantischen Witzen. Börne 1, 157; Der un=g–en Schwere vieler Deutschen. JvMüller 14, 26; [Herkules], der mit un=g–er Faust die weibische Spindel dreht. W. 5, 178; Un=g–keit ꝛc.

Lenōre: s. Leonore.

Lén-s, a.: (niederd.) an Flüssigk. erschöpft, z. B.: Die Pumpe geht l., zieht nicht mehr; Die Kanne ist l., leer; Einen l. machen, ihn beschmausend, seinen Vorrath an Getränk erschöpfen. Brem. Wörterb.; übrtr.: Du hast zuletzt | dich völlig lenz und leer geschwätzt. Soltau; Schiff.: L. pumpen, das Wasser ganz auspumpen. — **-ßen**, intr. (haben): Schiff.: bei schwerem Sturm vor dem Winde ablaufen, — bei Campe lanzen.

Lénz, m., –es (–en); –e (en); =: in der gehobnen Rede Bez. des Frühlings (s. d. 1 und L.=Monat) eig. und übrtr.: Wie eine schöne Rose im L–en. Sir. 50, 8; Es wird umsonst der L–e voller Glanz erwachen. Daumer H. 2, 200; Die Düfte von des Ostens L–en. Freiligrath 1, 23; Ein Kind von 14 L–en. SW. 4, 324; [Die Minne] bleibt L. im Winter. Geibel 340; Der junge L., der glanzgeschürzte Sommer ꝛc. Kosegarten Rh. 3, 365; Den L. der zarten Jugendtage. Lichtwer 233; Des L–es Blumenkleid. Matthisson 13; L. des Erdballs, parthenopäische Flur! Platen 2, 237; Noch in meines Lebens L–e | war ich. Sch. 48a; In des L–es heiterm Glanze. 55a; Der Sonne Blick im L. 379a; Ich sehe dich in Jugendfülle prangen, | dein L. ist da. 449a; 525b; So eben betrat er die Grenzen | des wollustathmenden L–en | der ewigen Jünglingsschaft. W. 3, 72 ꝛc.

Anm. Die Form L–en (s. o. u. Herrig 16, 424) als Genit. z. B.: Schönstes Kind des L–en [Rose]. Brockes 9, 355; Hagedorn 3, 148; Matthisson A. 8, 81; WhMüller Ngr. 2, 17; Bibl. 5, 11 (Dach); Rückert 1, 115; 6, 392; W. 12, 225 ꝛc.; als Dat.: Im L–en. Brockes 1, 155; Geßner 3, 11; Kosegarten Po. 1, 80; Musäus M. 2, 23; In den jungen Jahren, | im L–en seiner Zeit. Opitz 2, 53; 255; Schubart 2, 75; Uz 1, 193; W. 11, 170 ꝛc.; als Acc.: Dich lachenden Jüngling, dich L–en! Geßner 3, 131 ꝛc. Selten im Genit. uv.: Kinder des holden L. Stahr Wein. 46. — Ahd. langiz, langez, lenzin, lenzo, mhd. lenze, vgl. Schm. 2, 483 und 485: Läng(e)ß, Längßing, Länzing, Länz und schwzr. Langsi, Lanzig. Stalder; Wie das Herz der Älpler dem Lenz entgegenschwoll, | ward's auch beim Wiederkommen des Grafen freudenvoll; | war er doch auch ein Lanzig. Reithard 71; Des Waldes grüne Kerzen, | die der Lanzig brennen hieß. 289; Des Lanzigs warmer Blick. 290 ꝛc. (vgl. auch: Die Summerfrücht nennen sie Lanxi. Stumpf 654b, wie in Franken L. = Sommersaat). Danach etwa als die Zeit, wo die Tage sich längen, vgl.; Fauler L. (s. faulenzen, Anm.) von einem lang Zögernden, Langsamen ꝛc.; Mit seinem langen Auflenzen [Zögern]. Wickram Rollw. 16b; Er wird mich heut also nit „lentzen" [betrügen]. Waldis (Wackernagel 2, 51 Z. 27). — Daneben vralt.: Im Glenz. Eppendorf 69; Franck Parad. 129b; Je näher wir dem Frühling oder Glenzen kommen. Ryff Sp. 33a; Das Glenz oder der Frühling. 198b; HSachs (Wackeragel 2, 106 Z. 40); Den Winter und den Glenzen. Waldis Ps. 74, 7 ꝛc. (etwa Ge=L., doch s. Benecke 1, 965).

Zsstzg., vgl. die von Frühling, z. B.: Es blüht, es ist ein L. tief=innen, | ein Geistes=L. für immerdar. Geibel 342; Ein Hoffnungs=L. der Gesinnung beginnt. Gutzkow R. 8, 190; Im Jugend=L. 2, 124; Vom Rosen=L. bis zu dem Rosen=L. Seume Gd. 134; Selbst in diesem Schalt=L–e [dem in die winterliche Zeit gleichsam eingeschalteten Farbenglanz ꝛc.]. Cham. 5, 116 ꝛc.

Lénz-en, intr. (haben): 1) s. lenßen u. Lenz, Anm. — 2) lenzhaft sein u. (impers.) Lenz sein, s. maien 1: Wie lacht die Erde heiter, blühend, l–d! Giesebrecht Ep. 70; Noch blieb es trotz des l–den Lebens in des Jünglings Brust, kalt und winterlich. OMüller Volk. 1, 36; Es wintert, wenn er grollt, lenzt, wenn er lacht. Rückert 2, 314; So oft es herbstet oder lenzet. 448; Es lenzet, sommert zwar, es herbstet, wintert auch. W. 4, 261; Auf Gottes schöner Flur, ach, wollt' es l. nur, | wie sonst. 3, 4; Was du beschauest, Das lenz' und maie! Mak. 1, 48; Die Luft war lau und es begann zusehends ringsum zu l. Scherr Gr. 1, 331; Lenzt das Gefild. V. Ov. 2, 29; Im Thierkreis als l–der Sonnenstier. Ant. 1, 37 ꝛc. Dazu: Er=l.: lenzhaft oder Lenz werden: Wieder erlenzt es im Frühling, wenn die Wanderer zum Sommerland heimkehren. Pröhle Z. 244. Über: Auf=l. s. Lenz, Anm. — **-haft**, a.: frühlingshaft, lenzmäßig, in der Weise des Lenzes: Nie soll das rosige Weib | kaltem Winter schenken den l–en Leib. Geibel Jun. 336; L–e Stimmungen. Scherr Gr. 1, 319. — **-ig**, a.: lenzhaft: In l–er Luft. Arndt Gd. 263; Es roch [im Heu] so l. Lammf. 1, 159, vgl. ugw.: Park, der sich eben frühlingig belaubte. König Mar. 1, 24. — **-isch**, a.: lenzhaft: L–es Vergnügen. Gleim. — **-lich**, a.: lenzhaft: L–e Wind'. V. H. 1, 253; Nun keimt ringsum von l–em Grase die Waldflur. Georg. 201 ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: lenzhaftes Wesen: Deines L–s Kunden. Rückert 2, 107, dazu: Lenzthümlich = lenzhaft ꝛc.

Leonōre, f.; weiblicher Eigenname, dazu: Ein Spiel, welches man in einigen Theilen von Deutschland „Lenorchen" nennt. Viele kleine zierlich geschnitzte Stifte und Stäbchen werden dabei auf dem Tische durch einander geworfen und bleiben so liegen, wie der Zufall sie an einander lehnte, stützte, durchkreuzte und überbrückte und die den Mitspielern gegebene Aufgabe ist dann, die kleinen Stifte so vorsichtig einen nach dem andern abzuheben und herauszuziehen, daß sich Nichts bei ihnen rührt und verschiebt. Kohl Irl. 2, 368.

†**Leopárd**, (gr.) m., –s, –en (uv.); –e, –en; =, –en =: ein dem Panther ähnliches Raubthier: L. oder Parder, Felis pardus. Giebel 875, vgl. Oken 7, 1598 ꝛc. Dazu: Ihre leopardenhaft biegsame Gestalt. ASchlichtkrull Lat. Mag. 308 ꝛc. — a) Wappenk.: oft nur ein Löwe in besondrer Stellung, vgl.: Auf sein Wappenschild, den gelöwten L–en, sich lehnend. Musäus M. 5, 99, wie umgekehrt: Ein leopardierter Löwe ꝛc.

Anm. Bsp. der schwankenden Formen: Das Panier | des L–s [England]. Pfeffel Po. 3, 20; Gebrüll des hungerleidenden L. Schütze Hamb. Th. 28; Eines L–en. Hartmann Unst. 331 ꝛc.; Einen L–en. 339; Brockes 9, 250 ꝛc.; Von einem L. Ryff 61; Dem L–en. Schlegel Sh. 7, 229; Oken 7, 1594; Diese L–en. 1599; Löwen und L–e. Sch. 110a ꝛc. — Ahd. lêbart(o), m. und lêopartâ, f.; mhd. lêoparde, liebart, aus lat. leopardus, eig. Löwen=Pard, vgl.: Es wird ihn überfallen wie ein Lew und aufreiben wie ein Pard. Sir. 28, 27; Ein ander Thier gleich einem Parden. Dan. 7, 6; Das Thier . . war gleich einem Pardel. Offenb. 13, 2; Jes. 11, 6; Jer. 5, 6 ꝛc.; Kann . . ein Parder seine Flecken [wandeln]? 13, 23; Hos. 13, 7 ꝛc.; Leopardus, ein L., wird von Etlichen gleich gesetzt mit dem Parderthier, so es doch eine sonderliche Art und Geschlecht ist, denn der L. wird gezeugt von einer Löwin und Parderthier ꝛc. Ryff Th. 60; 79 (s. auch Eppendorf 54) u. ähnl. Fabeleien mehr, vgl. Panther.

Zsstzg. z. B.: Jāgd=: Felis jubata. Oken 7, 1594 (vgl. Gepard). — Kamēl=: Name einer Art Mondschnecke, Turbo cochlus. 5, 441. — Sēe=: eine Robbenart, Leptoryx leopardinus. Giebel 139.

Lérche, f.; –n; Lerchlein; –n =: 1) ein bekannter Singvogel, Alauda, und zwar ohne Zusatz gw. die Acker=L. (s. d.), die schon am frühen Morgen mit wirbelndem Gesang vom Boden, wo sie nistet, emporfliegt, — im Herbst, wo sie in großen Schaaren gen Süden ziehen („streichen"), nam. um Leipzig massenweise gefangen (Leipziger L–n) und als leckre Speise geltend: Die L. singt, singt ihr buntes, krauses, wirbelndes Lied, wirbelt, tiliriert, tirilirt, trillert, schwirrt, jauchzt, jubelt, jubiliert, schlägt, schmettert ꝛc.; Mit lautem Wirbeln steigt | die L. Alringer D. 178; Gleich der L., die beim Anblick des über ihr kreisenden Stoßvogels senkrecht in die Furche hinabfährt. Engel 7, 198; Da jauchzte schon mit lustigem Schlag | die L. . . tirili (s. d.). Geibel 56; Wenn über uns, im blauen Raum verborgen, | ihr schmetternd Lied die L. singt. G. 11, 46; 1, 50; Gegrüßest seist du, du Himmelsschwinge, | des Frühlings Bote, du Liederfreundin, | sei mir gegrüßet, geliebte L.! ꝛc. H. 15, 10; Die L., die im Auge nicht, | doch immer in den Ohren ist. EKleist 1, 59 (nach Scultetus, s. L. 9, . . .); Die L. . . jubilieret. Der Klang des wirbelnden Liedes. 2, 17; An ihren bunten Liedern klettert | die L. selig in die Luft. Lenau 1, 65; Der Lenz . . schleudert seine Singraketen, | die L–n, in die Luft. Ps.; Die L. schreit auch: Dir, dir, lieber Gott, allein | singt alle Welt, dir, dir, dir will ich dankbar sein. Opitz 1, 100 und 115; Sch. 8b; 75a; Die L. . ., schon kräuselt sie die Melodie ꝛc. Schubart 2, 142; 3, 50; Aus der thauigen Furche schwingt sich indessen die L. | jubilierend herauf. Zachariä Tag. 6 ꝛc. Übrtr.: In der Jugend Tagen, im rauschenden Lenz, wann die L–n der Brust am lautesten schlagen. Beck Arm. 47 ꝛc. — Sprchw.: Munter, lustig, wie eine L.; Das übrige Land mistet die L. [so unbedeutend ist es]. Landwirthsch. Zeit. (55) 623a. — 2) die berühmten „Stolberger L–n" (Würstchen). Grieben Reisebibl. (1859) 2, 61, ob etwa nach einer Ähnlichkeit des Geschmacks mit den Leipziger L–n (1)? — 3) s. Lärche.

Anm. Ahd. lêrahhâ, lêrichâ, mhd. lêr(i)che, neben lêwarahha, lêwerch, (noch niederd. lewerk). Dichterisch Bardale (s. d.): Wer den Gesang der Nachtigall und Bardalens vereint. Kl. Od. 2, 219, vgl. 1, 306 (zu 44): Bardale von Barde. So hieß in unserer ältern Sprache die L. Die Nachtigall verdient's noch mehr, so zu heißen.

Zsstzg. zu 1, nam. zur Bez. der theilweis schwankenden Arten, z. B. Ácker=: A. arvensis, die gemeine Lerche, Feld=, Korn=, Saat=, Himmels=, Nacht=, Sang=, Sing=L., s. o. — Álpen=: Berg=L.: Die sogenannte A. (A. alpestris) ist der Schweiz ganz fremd. Tschudi Th. 93; Lenau 2, 9. — Bāum=: A. arborea, Heide=L., s. Dull=, Tag=, vgl. Piep=L. — Bérg=: Alpen=L., auch „Schnee=, Winter=L.", im nördl. Amerika und Asien zu Hause. — Brāch=: A. campestris. — Dóppel=: Riesen=L., ein amselähnlicher Vogel, A. magna. — Dúll=: Die Heide=L. . . Nach ihrer Stimme nennt man sie auch Lull= und D. Oken 7, 291. — Féld=: Acker= und Brach=L. — Flūh=: Die Alpen=F., Accentor alpinus. Tschudi Th. 300 ꝛc., auch Blutling (s. d. 2), Bergdrossel, Bergspatz, Gadenvogel ꝛc. — Frūh=: früh sich regende, Morgen=L., übertr.: Meine F–n von ehedem! Meine Morgennachtigallen, die ihr mich oft zur Unzeit geweckt habt! [Exekutoren]. Gutzkow Lenz 22. — Gerēūt=: Brach=L. — Hāūbel=, Hāūben=, A. cristata, Heide=, Kobel=, Kopf=, Koth=, Schopf=, Strauß=, Wege=L. — Hēide=, Baum= u. Hauben=L.: Vergnügt wie eine H. Grimm M. 274. — Hēūschrecken=: Piep=L. — Hímmels=: Acker=L. — Hórn=: eine Art Schleimfisch. Blennius cornutus, wie Kamm=L. B. cristatus u. B. galerita u. Meer= u. See=L., B. galerita u. B. pholis. — Húpp=: Hauben=L., s. Tschudi Th. 92. — Kalánder=: A. calandra, Ring=L. — Kámm=: s. Horn=L. — Kōbel=, Kópf=: Hauben=L. — Kórn=: Acker=L. — Kōth=: Hauben= und Brach=L. — Krāūt=: Baum= und Brach=L. — Lóck=: als Lockvogel beim Lerchenfang, auch Ruhr=L. (s. Lock=, Ruhrvogel). Döbel 2, 229. — Lūdel=, Lúll=: Dull=L. — Mêēr=: 1) Der veränderliche Strandläufer (Tringa variabilis) . ., Halbschnepflein oder M. Tschúdi Th. 73; Oken 7; 498. — 2) s. Horn=L. 6, 146. — Míttel=: Stein=L. — Mōhren=: mit schwarzen Beinen. — Mórgen=: Früh=L.: Die M. freudig sang. Oehlenschläger Gd. 180. — Nácht=: Acker=L., s. Tag=L. — Pīēp=: Der Baumpieper, Anthus arboreus, oft irrthümlich auch Baum=L., sonst wohl P. genannt. Tschudi Th. 301, s. Heuschrecken=L. — Rīēsen=: Doppel=L. — Ríng=: Kalander=L. — Rūhr=: Lock=L. — Sāāt=, Sáng=: Acker=L. — Schāf=: Die Wiesenpieper . . lesen den Thieren die Zecken ab, weßwegen sie auch den Namen Sch. erhalten haben. Tschudi Th. 302. — Schnēē=: Berg=L. — Schópf=: Hauben=L. — Sēē=: 1) Der kleine Regenpfeifer (Charadrius minor), oft S. genannt. Tschudi Th. 71, s. Mornell. — 2) s. Horn=L. — Síng=: Acker=L. — Spīēß=: A. spinoletta, Art Feld=L. — Stēīn=: A. nemorosa, Mittel=, Wald=L. Nemnich, vgl.: Wasserpieper (s. d.) . ., in Glarus St. Tschudi Th. 302. — Strāūß=: Hauben=L. — Stóppel=, Strōh=: auf den Stoppelfeldern mit Netzen gefangen. — Súmpf=: A. mosellana. Tāg=: Baum=L., s. Nacht=L. und vgl. Tag= und Nachtgarn. — Wáchtel=: A. italica. — Wáld=: Stein= und Baum=L. — Wēge=: Hauben=L. — Wīēsen=: A. pratensis. — Wínter=: Berg=L.

Lérchen, a.: s. lärchen. — **-haft**, a.: nach der Weise einer Lerche: Während die Stimme l. schmetternd in die Höhe stieg. Polko Mus. 55; Mit l–er Stimme. 225; Rosenkranz Centr. 79.

Lérnbar, a, : was gelernt werden kann (s. lernen und Zsstzg.), z. B.: Von ihrer nicht einmal lehrbaren, nur l en Fülle freier Mitteltöne. Grimm Urspr. d. Spr. 33; Vischer Ästh. 2, 389; Er-l–e Fertigkeit. Auerbach Leb. 1, 330.

Ge-lérne, n., -s; 0: verächtl. Bez. eines unablässigen nutzlosen Lernens, s. Lernerei.

Lérnen, tr., intr. und refl.: sich geistig Etwas aneignen, so daß man es in Folge desselben inne hat, weiß, kann, vgl. das dazu gehörige Faktitiv lehren (s. d. u. 1e): 1) tr.: Etwas l.: a) m. einem Hw. als Obj.: Ein Schüler lernt Mathematik, eine fremde Sprache, Latein, Geschichte ꝛc. in der Schule, bei einem Lehrer; Vokabeln, Gedichte ꝛc. l., auswendig (s. d., dafür veralt. außen, z. B. Matthesius Lthr. 4b) l. ꝛc.; Ein Handwerk, eine Kunst l., bei einem Meister l.; Allerlei Kunstgriffe von ihm l., sie absehend, sich aneignend; Gehe von dem Narren, denn du lernest Nichts von ihm. Spr. 14, 7; Kunst habt ihr von den Griechen er-lernt, Politik von den Römern, | habt selbst Religion nur von den Juden gelernt. Platen 2, 275; Weisheit und Zucht l.; Allerlei Schlechtes, Untugenden von Einem l., sie sich von ihm, nach seinem Muster annehmen; Ihr sollt nicht der Heiden Weise l. [annehmen]. Jer. 10, 2; Ps. 106, 35 ꝛc.; An einem Ggstd. [sich übend, sich emporarbeitend ꝛc.] Etwas l.; Aus oder in einem Buch, aus oder in der, durch die Praxis Etwas l. ꝛc.; auch von Thieren: Die Hunde l. Kunststücke, das Apportieren ꝛc., die Dompfaffen Lieder, manche Vögel den Nachtigallenschlag ꝛc.; Die leichtesten Dinge von der Welt, das Reiten, das Regieren, das Bierbrauen werden mit einer Anstrengung und Ausdauer gelehret und gelernet, als wären sie die schwersten Verrichtungen des menschlichen Geistes. Börne 2, 363; Das Rundum vom Wort-L. zum Wortlehren für neue Wortlehrlinge. Gervinus Lit. 5, 58; Es wird auch nicht hinter dem Kachelofen [s. d.] gelernt. Luther SW. 46, 375; Einen Stand, wo sie Manieren und Welt l. kann. Sch. 203b; Daß Hans [s. d.] wohl nicht mehr l. wird, was Hänschen versäumte. W. Merck 2, 128 ꝛc. (s. e). — b) mit abhäng. Satz, z. B.: Er muß l., wie, wann, wo, unter welchen Umständen Das anzuwenden ist, — ob dgl. — daß sich Dgl. nicht ziemt ꝛc.; Von ihnen kannst du Etwas (a) l. und wie du dich halten sollst ꝛc. Sir. 8, 11 ff.; Bis daß er lernete, daß Gott .. Gewalt hat über der Menschen Königreiche. Dan. 5, 21 ꝛc.; Daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von sich halte ꝛc. 1. Kor. 4, 6; Aus der Zueignung .. l. [erfahren] wir, daß ꝛc. G. 39, 93 ꝛc. — c) mit bloßem Infin. (vgl. d): Die Kinder müssen schreiben, lesen, rechnen, zeichnen, schwimmen l.; Er lernt allmählich sich in die Welt fügen; Manche Vögel l. sprechen; Die Hunde werden dressiert und l. der Spur des Wildes folgen; An andrer Leute Bart scheren l.; Etwas, Einen kennen (s. d. 2h) l.; Daß sie .. l. mich fürchten. 5. Mos. 4, 10; 14, 23; So sollst du nicht l. thun die Gräuel dieser Völker. 18, 9; Die bösen Leute wollen nicht sich schämen l. Zeph. 3, 5; Man lernt im kleinen wie im großen Leben sich zwischen Thür und Angel einrichten. Auerbach Tag. 105; Du sollst schon l., nach hübschen Augen sehn. Novalis 1, 93 ꝛc.; Man lernte, mit Geist spielen ꝛc. Hartmann BB. 121, was sich vielmehr von selbst entwickeln sollte. — In den Zeiten der Vergangenheit findet sich hier (s. dürfen I. und lehren 8c) das Partic. in der Form des Infin., z. B.: Wodurch du hast l. weinen. Canitz 125; Ich habe die Nothwendigkeit verehren l. Chamisso 4, 296; Habe ich Vieles entbehren l. G. 10, 186; Wenn ich nicht .. diese Luftgestalten .. zu kunstmäßigen Darstellungen hätte verarbeiten l. 20, 56; Nachdem ich ihn .. schätzen l. 27, 351; Sie habe ihn in meiner Krankheit schätzen und ehren l. Höfer Leb. 109; Gewohnheiten, die zu befriedigen er für nothwendig erachten l. Lewald W. 3, 291; Sie hatte ihren Wohlthäter nicht verkennen l. Rabner 1, 91; Ich habe | noch nicht recht einsehen l., daß ꝛc. Sch. 287a; Das schöne Band hab' ich verehren l., | daß ꝛc. 666b; Ich habe Etwas kennen [s. d. 2h] l. ꝛc. Doch daneben fast noch häufiger: Ich habe gelernet, bei welchen ich bin, mir genügen lassen. Phil. 4, 11, vgl. (d): Ich habe gelernet, mit meinen Umständen zufrieden zu sein. Eß ebd.; Von Jugend auf hab ich gelernt gehorchen | .., allein dem harten Worte .. mich | zu fügen (d), lernt' ich weder dort noch hier. G. 13, 75; Weil ich nicht lesen und schreiben gelernt. 5, 220; Ich habe kurieren gelernt. 10, 117; Sie hatte in ihrem Leben genugsam einsehen gelernt, wie hoch ꝛc. 15, 33; Er hatte .. sein Talent schätzen gelernt. 187; Bis auf einen gewissen Grad hatte er .. das Gute und Schöne erkennen und würdigen gelernt. 16, 260; Regeln .., insofern er sie einsehen gelernt. 29, 188; Ich hatte ihn .. schätzen gelernt. Gutzkow R. 4, 332; Von ihm habe ich die Harfe spielen gelernt. Hartmann Unst. 1, 266; H. Ph. 3, 250; Hölderlin H. 1, 25; 2, 75; 86; Lewald W. 3, 173; Novalis 1, 82; Bosheit habe ich dulden gelernt. Sch. 110a; So müsst' er einsehen gelernt haben, daß ꝛc. W. 29, 147; 6, 20; Die die Cither spielen gelernt hatte. 14, 18; Kennen (s. d. 2h) gelernt. 1, 60 ꝛc. — d) zuw. mit Infin. u. „zu“, s. c: Eß und G. 13, 75; ferner: In deinem Bande lernt ich stehn (d) und gehn; mich wiegen | im Traum der Luft und nun lernt' ich dir zu entfliegen. Rückert W. 2, 134; Wir haben .. Gutes vom Bösen zu unterscheiden gelernt. Börne 2, 257; Rache war .. | das erste Wort, das ich zu lallen lernte. Cham. 4, 94; Damit dieser .. Mann an die Tugend zu glauben lerne. Klinger Giaf. 376; Ich .. lernte mehr, Menschen zu verderben, sie mit Härte zum Gehorsam zu zwingen, als sie im Frieden zu wahrem Glück zu leiten. 306 ꝛc., vgl. lehren 8. — e) Einen oder Einem Etwas l., statt lehren (s. d., Anm., wo Belege gegeben sind), im Allgm. außer in der Volksspr. und in dem Ton derselben veralt., doch gilt noch allgm. (s. an-, aus-l. ꝛc.): Gelernt von Pers., die ein Fach (ein Handwerk, eine Kunst ꝛc.) vorschriftsmäßig (zunftmäßig) erlernt haben, z. B.: J. Böhme war ein gelernter Schuster und ein gelehrter (s. d.) Philosoph; Ich bin meines Zeichens ein Stubengelehrter, ein gelernter Jurist. Gutzkow R. 4, 308 ꝛc., auch: Wiewohl auch unsre gelernten und ungelernten Singvögel ihres Gesanges ganz vergessen möchten. Schubert Nachts. 31 ꝛc. Dagegen (s. a): Die Grazie tanzt nach unstudierten Gesetzen, | mit ungelerntem Gesang' entzückt Philomela. W. 15, 1. — f) ugw.: Der Lehrer, den [von, bei dem] du lernst, war eines Lehrers Lerner [Schüler]. Rückert W. 1, 223. — 2) (s. 1) intr., d. h. ohne Nennung eines Obj. ꝛc., z. B.: Der Knabe lernt leicht [das zu Lernende], vergisst aber auch eben so leicht wieder; Lerne du vor selbst, ehe du Andere lehrest. Sir. 18, 19; Daß ihr lernet und klug werdet. Spr. 4, 1; Gehe hin zur Ameise .. und lerne. 6, 6; 1, 7; L. immerdar und können nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3, 7; Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig. Matth. 11, 29; Sie werden l. von deinen Worten. 5. Mos. 33, 3; An dem der weise Pope mehr hätte l. als tadeln sollen. Gervinus Sh. 1, 114; Daß die Lehrlinge der Barbierstuben an uns [scheren] l. L. 6, 10; An der Kunst l. sie täglich und können's nicht ergreifen, viel weniger aus-l. Luther 5, 29a ꝛc.; Er wolle auch anfangen, hinter sich zu l. Zinkgräf 1, 245, s. zurück-l. — 3) refl.: (s. 1) Etwas lernt sich (s. d.) leicht, schwer, besser durch den Gebrauch, als durch Regeln; Verse l. sich leichter auswendig, als Prosa ꝛc. — 4) dazu selten außer Zsstzg.: Lerner (s. 1f) und Lernung. Luther 1, 316b.

Anm. S. lehren, Anm.

Zsstzg. z. B.: Áb-: absehend lernen, gw.: Einem Etwas a., es an ihm bemerken und sich zu eigen machen: Wir lernten von ihm [durch Unterweisung] und lernten ihm ab [seine Weise bemerkend], wie man verfährt, um ꝛc. G. 27, 244; Dem edeln Pferde, das du reiten willst, musst du seine Gedanken a. [ablauschen]. G. 9, 214; Der ihnen ihren betrügerischen Gesang abgelernt hat. Klinger F. 5; Musäus Ph. 3, 17; Platen 5, 16; Künstler lernen der Natur ihre Werke ab. Sch. 691b; W. 7, 23; 15, 216; HB. 1, 172 ꝛc., seltner: Hätte Dürer das Idealische von Rafael abgelernt. Wackenroder Klost. 124 ꝛc., zuw. mit sachl. Dat.: Den Drachen, um den Arm geringelt, [dem Armband] lernt' ich ab, | wie starr Metall im Schlangenkreis sich dehnt und schließt. G. 10, 296; 27, 243; Die Gabe, mehrern Fällen ihr Gemeinsames abzulernen. 39, 393; Lernt ihren Küssen ab! Günther 449; Mit einer Schnelligkeit und Gelenkigkeit, die den Windungen einer Schlange abgelernt zu sein schien. Sealsfield Leg. 1, 48 ꝛc. — Án-: 1) sich lernend Etwas aneignen: Daß der Zögling .. Alles durch eigene Geisteskraft sich erwerbe, keineswegs aber nur mechanisch Etwas anlerne. Fichte 8, 356; nam. oft im Partic. (s. 2): Der aus dem Geleise des gewohnheitsmäßig Angelernten die vollständige Frische selbständiger Schöpfungskraft herausrettete. Devrient 3, 206; Wie Goethe alles An- und Eingelernte nicht liebte. Falk G. 79; 25; Ob diese Anschauung nicht etwa angelernt sei. G. 18, 150; Das Alles kann angebildet und angelernt werden. Immermann M. 1, 326 ꝛc. — 2) [1e] anlehren, sehr häufig: Einen a. (zu Etwas), Einem Etwas a.; Ordnung für Lehrknaben, Gesellen und Diener, ihr A. und Anstellen. G. 26, 345; Tauben .., die begleiten | meiner Tochter Muschelpfad | Wunderflugs besondrer Art, | angelernt vor alten Zeiten. 12, 157; Ich konnte meine Frau a., daß sie mitarbeitete. Lewald Leb. 3, 32. — Áus-: 1) zu Ende lernen, so daß man mit dem Lernen fertig ist: a) Etwas a. Sir. 24, 38; Ihr Handwerk in Paris auszulernen. Börne 4, 210; Kein Buch, das Jedermann so bald ausgelernet hat, als die heilige Schrift. Luther 5, 44a; Wenn er erst ausgelernt | bei seinem Meister hat. Oehlenschläger Corr. 22; Das A. (vollendete Er-L.) alles Dessen, was die Kinder in der Schule lernen müssen. Pestalozzi 4, 330; Mit allen kleinen ausgelernten Listen | der Rabulisten. Ramler F. 3, 24; In guter Schule | hat er des Schmeichels Künste ausgelernt. Sch. 422b ꝛc., so auch (versch. 2): Eine Person a.: Sich selbst hat Niemand ausgelernt. G. 3, 31; Hast du mich so ausgelernet? Gotter Sch. 263; Man lernt die Menschen nicht aus. OMüller Med. 309 ꝛc. — b) ohne Obj.: Man lernt nie aus. G. 10, 117; In himmlischen Dingen lernen wir nie aus. 22, 92; Daß Sie auf das Kuppeln ausgelernt haben. L. 1, 371 (vgl. 2). — 2) [1e] Einen a. (versch. 1a), auslehren: Einen Menschen dazu a., daß ꝛc. Kompert Böhm. 360; Auf Etwas ausgelernt sein (vgl. 1b). G. 2, 14; Höfer Leb. 6 ꝛc. und nam. oft im Partic.: Ausgelernter Handwerksbursche (Hebel 3, 210), Geselle (Möser Ph. 3, 134), Kapellmeister (Kinkel E. 31), Heuchler (L. 10, 121), Praktikus (Sch. 118a), Fuchs (Tieck NKr. 4, 56) ꝛc.; Der [als Krämer] ausgelernte Eheherr. Möser Ph. 1, 36; Auch in den Künsten, die zu einer solchen Operation erfordert werden, war Dioklea eine ausgelernte Meisterin. W. 16, 150; Der ausgelernteste Hofmann. Klinger Giaf. 283 ꝛc. — Dúrch-: 1) tr.: Etwas von Anfang bis zu Ende lernend durchmachen. — 2) refl.: sich lernend hindurch arbeiten, vgl.: Durch 10, zwanzig Paradigmata sich hindurch-l. Raumer Päd. 3, 1, 69. — Éin-: 1) Etwas e., sich lernend einüben oder aneignen (s. 2): Du lernst doch wohl geschwinder ein als ein Vogel. G. 35, 61; Alle ... hatten das gespaltene Licht eingelernt. 25, 160; Wie vollkommen Ottilie das Musikstück für sich selbst eingelernt hatte. 15, 71; Hätt' er alle Rollen eingelernt. Platen 4, 212; Zwingen Sie die nie benetzten Augen | noch zeitig, Thränen einzulernen. Sch. 255a ꝛc., auch passiv, sich mit 2 berührend: Was sonst in der Jugend eingelernt wird, um bald halb oder ganz vergessen zu werden. Auerbach Gv. 101; Angelernte Philosophie, eingelerntes Gebet. Falk G. 25; 79; Daß keine bedeutende Rolle recht eingelernt wird. G. Sch. 5, 9; Eingelernt und anstudiert. Spindler Stadt 1, 4 ꝛc. — 2) (1e) Einem Etwas e. oder ihn zu Etwas e., einlehren: Daß er von neidischen Frauen dazu eingelernt wurde, irgend ein verborgnes Stelldichein zu stören. Auerbach Gv. 210; Die Kinder begannen ihren eingelernten Spruch (s. 1). G. 19, 115; Ich lernte ganze Stellen auswendig und recitierte sie wie ein eingelernter Sprachvogel. 20, 107; Mir das Walzen .. einzulernen. 21, 217; Wie es ihnen der Meister eingelernt. 39, 235; Alle Physiker sind darin .. eingelernt. 40, 7; Darum mußte auch Geist und Gemüth eingelernt werden, man lernte mit Geist spielen. Hartmann Bb. 121; Der Vater hatte Kutscher und Bedienten aufs Horn eingelernt. König Jer. 3, 141; Die Formel, die er dir eingelernt hat. Sch. 723a ꝛc.; u. refl.: Ich will mich darin e. Tieck 10, 86; 16, 47; Viele freilich lernen sich in einander ein. Waldau N. 1, 32 ꝛc. — Ent-: (vralt.) ver-l.: Diese lernen Nichts, das wieder zu e. sei. Luther 2, 47b ꝛc. — Er-: Etwas e., lernend erwerben, sich aneignen: Gut zu werden lässt sich lehren wohl, | doch nicht e. Beck Arm. 308; Von den Klosterdamen | erlernt' ich noch die Litanei. Cham. 4, 130; Die Musik war bei F. nicht etwas Erlerntes, sondern etwas aus dem Herzen Geborenes. Gutzkow 3, 172; Hatte sein Gewerbe von der Pike auf erlernt. Waldau N. 2, 75; Doch lässt sich's nicht e., nur erbeten. Werner Ostf. 1, 162 ꝛc. Veralt.: Den Ursprung der Stadt erlernet [ersieht] man bei [aus] dem Namen. Stumpf 392b; Einen e. [kennen lernen]. Sir. 9, 21; Er erlernet [erkundigte sich] mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Matth. 2, 7; Besiehe folgende Ort, daraus dich der Wahrheit zu e. Luther 5, 98b; Der erlernet

[erkundigt] sich bei allen Universitäten, ob rc. Matthesius Lthr. 168b rc. — Doppelzsstzg. z. B.: Vom Anerlernten absehen. Monatbl. 2, 227a; Bis sie die Sprache der Väter als besondere Geheimsprache zu-e. [hinzu-e.]. Jahn V. 186 rc. — Fórt-: weiter lernen. — Hindúrch-: s. durch-l. 2. — Hinzū-: zu-l. — Mít-: Zur Muttersprache noch gleich eine Ammensprache m. Jahn V. 185. — Nāch-: z. B. lernend nachholen: Das Versäumte n. rc., auch: nachmachen lernen: Der Staar lernt Alles nach, er dichtet gerne rc. Fleming 3. 149a. — Über-: Etwas ü., oberflächlich durch-l., auch als trennbare Zsstzg., vgl. überlesen. — Úm-: anders lernen, lernend umgestalten: Auf dem Wege vielfältigen Hinzu- und U—s. Danzel 28; Daß ich so Viel ver-l., ja durchaus um-l. müßte, dachte ich nicht. G. 23, 179; Uml. müßte man, immer uml. | und, wenn man umlernt, da lebt man nicht. 3, 82; Br. 289a; V. Ar. 3, 361. — Ver-: 1) Etwas v., dahin kommen, daß man das Gekannte, Gewußte nicht mehr kann, vgl. ent-, zurück-l., vergessen: Über das Malen .. möchte Jener die . . Kunst des Ausdrucks verl. Engel 7, 35; So hatten sie Nichts zu verl., da sie Nichts gelernt hatten. G. 29, 237; 16, 140; Ach, daß wir doch dem reinen stillen Wink | des Herzens nachzugehn so sehr verl.! 13, 158; Verlernt, wann er gefehlt, auch vor sich selbst [zu] erröthen. Hagedorn 1, 47; Sie braucht keine Fehler erst zu verl. L. 7, 71; Verlernen nicht, die Hand zu preisen, | die rc. Sch. 22b; Seit die Römer die Kunst zu siegen verlernt haben. W. 27, 342 rc., auch refl.: So Etwas verlernt sich (s. d. †) nicht, — zuw. auch: Etwas oder Einen verl., nicht mehr kennen: Väter, die ihre Kinder verlernet. Börne 2, 25; Sie lehrt dich wohl die Wege, | die nach der Hoheit gehn, verlernt' und öde Stege. Haller 205; Wenn ich den Vater je | in ihm [zu sehn] verlernte. Sch. 246b; Ich habe alle Händel dieser Erde | bis fast auf die Erinnerung verlernt [vergessen]. 248b; Wenn dieses Auge Thränen [zu weinen] verlernte, die es sonst geweint. 254a rc. — 2) lernend verbringen: Er hat ganze Tage mit Regeln verlernt, die er nun wieder um-l. muß rc. — Zū-: 1) hinzu-l. zu dem schon Gewußten. — 2) [1e] zulehren, dressieren: Müssen, wie etwa besser zugelernte Hunde, | sowohl aus Feuer als aus Wasser holen. L. Nath. 3, 2. — Zurück-: im Lernen zurückkommen, hinter sich lernen, ver-l.: Daß ich es im Zeichnen bis zu einem gewissen Grade bringe, wo man . . . nicht wieder zurücklernt. G. 24, 120; Überhaupt ist es in der Kunst schwierig, das Angewohnte abzulegen . . . Ich nenne Das: in der Kunst z., dieses ist viel mühsamer und schwerer, als auf dem rechten Wege vorwärts zu gehen. 30, 256; Daß ihr nicht zurücklernet und mehr vergesset denn ihr gelernet habt. Luther SW. 35, 27.

Lérn-er, m., -s; uv.: s. lernen 4 und z. B.: Ein fleißiger Er-L. der Regeln rc. — -**erēi**, f.; -en: verächtl. Bez. des Lernens, „Gelern“: Ich fühlte mich matt und stumpf . . bei der todten L. Lewald W. 1, 250; Aller Selbst-L. (Antodidaxie), d. h. Selbstquälerei zeitig absagen. G. 31, 302. — -**ig**, a.: s. lehrig 1 und Zsstzg. — -**sam**, a.: leicht und gern lernend, gelehrig: Wenn du l. bist und Gedächtnis hast. Droysen A. 3, 52; Die L—keit der Pferde. Garzoni 712b; Gelernsamk. der Pferde. 713b; Bei dieser L—keit der Russen. König Leb. 2, 161.

Lērse, f.; -n: s. Leder, Anm. — **Lértsch**: s. Lärche, Anm. und Gelörsch. — **Lērum**, s. Larum.

Lēsbar, a.: so daß es zu lesen (s. d. 1 u. 2 u. Zsstzg.) ist: L—es, auf-l—es Holz, Obst rc.; Nu.: wird mir die Schrift erst vollkommen l. G. Zelt. 2, 158; Etwas Deutsches, mit griechischen Lettern geschrieben, ist l., aber nicht anschaulich und klar. Sanders Orth. 9; Leserlich [s. d., — der Handschrift nach] sind seine Briefe, aber in einem kaum l—en Stil abgefasst rc.

I. **Lēse**, f.; -n: 1) das Lesen (s. d. 1c), Ernte, insofern sie durch einzelnes Zusammenlesen beschafft wird, so ohne Zusatz nam. vom Wein: Welch ein Freudenfest | auf jenem traubenvollen Hügel? | Es ist die L. Hagedorn 3, 184 rc.; auch übertr.: Die Theaterliteratur dieses Zeitraums liefert nur eine dürre Lese auf einem unfruchtbaren Felde. Schütze Hamb. Th. 561, s. Ähren-L., — meist durch Zsstzg. (s. d.) näher best. — 2) in einigen Kartenspielen, z. B. im Piquet, sowohl ein einzelner Stich, als auch: die meisten Stiche oder darin zählenden Augen: Die letzte „Läß“ gewinnt allzeit den Stich. Wackernagel 2, 228 3. 18, vgl. (zu 1 und 2) das Räthsel: In den bunten Karten steh ich, | doch nur einer von den Herrn, | nicht der andre sieht mich gern. | Oft in falben Bergen geh ich | sonnig an und schmutzig aus, | bring euch Liebes in das Haus rc. Hebel 2, 248.

Zsstzg. zu 1, s. auch lesen (1c) und Zsstzg., z. B.: Áb-: (Weinb.) die zweite Kraute, Wegschneidung der stehn gebliebenen oder neugewachsnen Aberzähne. — Ähren-: das Zusammenlesen der nach der Ernte übriggebliebnen Ähren, Halm-, Nach-L., eig. und übertr.: Eine A. von den Feldern andrer Philosophen. Fichte 8, 20. — Āus-: Auswahl: In einer wohlgetroffnen A. das ganze Volk stellvertretend vorstellen. Jahn V. 278 rc., vgl.: Von den erherbsteten Stückfässern wurde nur der dritte Theil, lauter Auslasen, geprobt. Grimm. — Blūmen-: das Zusammenlesen von Blumen und die zusammengelesenen, gw. übertr., s. Anthologie: Warum giebt es von Allem Blumen- und Unkraut-L—n, nur aber noch keine Wein- und Frucht-L. aus den unzähligen Erziehbüchern? JP. 36, XXIII. Dazu verächtl.: Die Blumenlesler [Veranstalter von B—n.] DMuseum 1, 2, 801. — Brōt-: (Bienenz.): die Einsammlung des Bienenbrots, wie Honig-L. des Honigs durch die Bienen, — auch die Zeit dieser Einsammlung. — Frúcht-: s. Obst- und Blumen-L. — Hálm(en)-: Ähren-L. — Hólz-: Einsammlung von Leseholz. — Hōnig-: s. Brot-L. — Kárten- [2]. — Krāūt-: (Weinb.) Kraute. — Nāch-: Ggstz. von Vor-L. (s. d.), Ähren-L., eig. und übertr.: Auch ist es nicht nöthig, daß Alles gleich beim ersten Lesen so platt und glatt sei, daß keine N. mehr gehalten werden kann. Auerbach SchV. 215; Daß er das Feld rein abgeerntet hatte, als seine Nachahmer der N. kein Ende machen wollten. Bouterweck Gsch. d. Poes. 1, 31; G. 22, 43; Eine N. von Betrachtungen. 54; Euch ist es vorbehalten . ., eine glänzende N. zu halten. 19, 189 rc. — Ōbst-: Der in der O. lieber auf einem Baum, als hinter einem Busch gesessen. Nicolai Mös. 10. — Únkraut-: s. Kraut- und Blumen-L. — Vōr-: 1) Anfang der (Wein-) Lese. — 2) das Weinlesen vor einem Andern, dem also nur die Nach-L. bleibt, eig. und übertr.: Das Recht der V. oder die V. haben; V. halten; Die Putzmacherin gewährt guten Kunden die V., lässt sie ihren Putz zuerst vor andern Käufern ausführen rc. — Wēin-: Nach mancherlei Festen [Drckf. Früchten] des Sommers und Herbstes war aber doch zuletzt die W. das lustigste rc. G. 20, 187.

II. **Gelēse**, n., -s; 0: 1) verächtl. Bez. eines unablässigen nutzlosen Lesens, s. Leserei: Bei . . dem Wort-G. unserer hüpfenden, | taumelnden Zeit. H. 8, 346. — 2) Weber: das Einlesen (s. d.) der Kettenfäden.

Lēsen, tr.: las, läse; gelesen; liest; lies; Lese-: 1) Etwas klaubend, eins nach dem andern nehmen und aufheben: a) um es zusammenzubringen, zusammen-l., vgl. auf-l., z. B.: Holz (4. Mos. 15, 32; Jer. 7, 18), Ähren (Jes. 17, 5), Trauben (3. Mos. 25, 5; 11 rc.) l.; Kann man auch Trauben l. von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Matth. 7, 16, so auch: Wein l. 5. Mos. 28, 39; V. Ar. 1, 361; Öl l. 368 rc. und meton.: Den Weinberg l. [ab-l.]. 3. Mos. 19, 10; 5, 24, 21; Hiob 24, 6 rc.; Den Acker l., vrsch. b = Ähren l.; Wie er . . | die Pfeile las, die er am Boden fand. G. 2, 157; Es hält dich auf, mit Seitenblick | der Blumen viel zu l. 4, 44 rc.; Kaum sind Hände gnug zum L. [der Kartoffeln]. V. 3, 210 rc. — Übertr.: Da ich des Lebens süßes Wesen | von ihren Lippen durfte l. [pflücken, mir nehmen]. Fleming. — b) um Etwas zu sondern, zu reinigen: Aus den Erbsen die wurmstichigen rc. l. und meton.: Die Erbsen l., durch Wegnahme der wurmstichigen rc. reinigen: Linsen, Bohnen l.; Die Köchin las ihren Salat. G. 20, 6, ihn von dem Untauglichen befreiend; Den Acker l. (versch. a), v. Steinen reinigen; Wolle, Lumpen rc. l., reinigen und sortieren; Federn l. (s. d), die Flaumfedern vom Kiel oder vom Kleid, wie „klauben“ (s. d.); Weber: Die Fäden l. oder ein-l. (s. d.). Dazu mehr übertr.: Das ist ein tolles Wesen, | der Teufel mag das Ding nun aus einander l. G. 7, 94; Zwölftausend Recken, frisch von Kraft und scharf von Schneide, | las er dazu und gab sie ihm. Rückert Rost. 17a, s. aus-, er-, aus-er- und ver-l. — Der sächl. Infin. (s. 2i). — c) zu a: Es wird keine Weinernte, so wird auch kein L. [s. Lese 1] werden. Jes. 32, 10; Zu Ausgang des L—s [der Ernte]. Franck Weltb. 516 und Zsstzg., z. B.: Das Ähren-, Holz-, Öl-, Trauben-, Wein-L. [oder -Lese], auch: Die Schweine nach dem Armen-L. [Ähren-L. der Armen] über die Stoppeln zu treiben. Bink 2, 888 rc. — d) zu b: Das L. der Erbsen, des Salats, der Wolle, des Papiers, z. B.: Das Putzen oder L . . . besteht in der Entfernung aller nicht zur Papiermasse gehörigen Körperchen. Karmarsch 2, 804; Das Erbsen-L. rc., nam. oft sprüchw.: Ohne viel Feder-L—s. (Auerbach Gv. 355; Ruge Rev. 1, 45 rc.); nicht viel, nicht lang Feder-L—s (Grimm M. 26; Langbein 2, 141) machen, nicht peinlich sein und Umstände machen, zaudern rc.; Nicht so vieles Feder-L.! G. 4, 140; Daß nicht zu Feder-L. Raum bleibt, sondern daß man sich entschließen und fertig werden müsse. 30, 466 rc. — e) selten Lesung außer Zsstzg. (s. d. und vgl. 2i). — f) Leser(in), l—de Pers., nam. in Zsstzg., z. B.: Ich ziehe durch die Vergangenheit wie ein Ährenleser über die Stoppeläcker, wenn der Herr des Landes geerntet hat. Da liest man jeden Strohhalm auf. Hölderlin H. 1, 22; Platen 2, 88; Halmen-, Holz-, Frucht-, Obst- und nam. Weinleser [Winzer], z. B. Jer. 6, 9; 49, 9 rc., ferner: Federleser, auch übertr.: der viel Federlesens macht, und veralt. = Schmeichler, wie Federklauber (s. d.). SFranck Sprchw. 2, 85b rc., s. Zsstzg. v. l. — 2) (s. 1a und vgl. Buchstabe, buchstabieren, lautieren) in Bezug auf Geschriebnes oder Gedrucktes: die Schriftzeichen mit dem Auge zusammenfassend in die entsprechenden Laute der Wörter umsetzen, sei es laut ausgesprochen oder bloß gedacht, — mit oder ohne Obj., zuw. auch refl.: a) eig., ohne Rücksicht auf das Verständnis des Gelesenen: Das Kind lernt l., kann noch nicht l., sondern nur erst buchstabieren; Der Setzer muß Griechisch lesen können, wenn er es gleich nicht zu verstehen braucht; Ich kann dies Wórt nicht l.; Seine Handschrift ist kaum zu l., lässt sich kaum l. rc. — b) mit Verständnis l.: Ein Buch, einen Schriftsteller, die Zeitung, einen Brief l., laut l., für sich oder leise l.; Anders l. Knaben den Terrenz, | anders Grotius. G. 3, 83; Etwas mit Urtheil, mit Kritik, kritisch, mit Verständnis, ohne Verständnis, oberflächlich, ohne in den Sinn einzudringen l.; Mit Ausdruck, schön l. rc.; In Tertia l. die Schüler den Ovid; In einem Buch, in der Bibel, im Homer l.; Wir l. in alten Chroniken, daß Dergleichen nicht selten vorkam; Ich lese eben in oder (mit Nüance) aus der Zeitung, daß der Frieden abgeschlossen ist; Was liest du aus seinem Brief?, welchen Sinn findest du darin, welche Absicht scheint er dir danach zu haben; Wie ich | aus jenen alten Büchern mir gelesen. Sch., daraus schöpfend erfahren; Nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. 2. Mos. 24, 7 (vgl. vor-l. 2); Er [der Dichter] liest es [sein Gedicht] Jedem, froh und laut, | ob es uns quält, ob es erbaut. G. 4, 6 rc.; Ich will es [das Gebet] . . über euch l., so geht ihr getrost. 5, 283; Messe (s. d.) l.; Eine Seelenmesse für Jemand l. (vgl. f) rc. Veralt.: Wie man liest mit der Insel Sicilia geschehen sein. Stumpf 390a, — daß geschehn ist rc. — c) (s. b) refl. sowohl: Dies Buch liest sich (s. d. † und Es 7) gut, leicht, vgl.: Deßwegen sich auch auf diese Weise der Text, als zusammenhängend und übereinstimmend, ganz bequem l. lässt. G. 29, 371 rc.; Daß sich von Rom aus die Geschichte ganz anders als an jedem Orte der Welt liest. WHumboldt Schill. 60 rc. — d) (s. b) tr. und refl.: mit Angabe der Wirkung: Von diesem Schatze [Buch] trennte ich mich nicht eher, als bis ich ihn in Stücke gelesen. Herrig 27, 327; Er ergriff den Koran und wollte seinen Geist zur Ruhe l. Klinger Giaf. 501 rc.; Fast liest er sich die kleinen Augen blind. Beck Fahr. Po. 4, 43; [Du] liesest Nächte hindurch dich blaß an Schriften der Weisen. H. 11, 159; Ich lese mich wohl und weh dabei. Perthes Leb. 2, 57; Ich habe mich so müde gelesen und geschrieben. Thümmel 2, 188; Der . . | sich froh an deinen Briefen liest. Tiedge Ep. 1, 115; Man hat sich an dergleichen Beschreibungen so satt gelesen. W. 19, 152 rc. — e) Einem das Kapitel (Müllner 7, 187; Werner Febr. 87 rc.), den Text (Gotthelf Sch. 108; Hoffmann Gesellsch. 64; L. 11, 229; Uhland V. 110; W. 13, 257; HB. 1, 193 rc.), die Lektion (Gutzkow Börn. 139 rc.), die Leviten (Hackländer Stillfr. 1, 124; Höfer Hausbl. — 57 — 1, 25; Möricke N. 486; Spindler Stadt 1, 9; Waldau N. 3, 90); den Psalter (HSachs G. 2, 139); die Epistel und

schwzr.: den Hund (Gotthelf Sch. 11) l., über Etwas l., einen derben Verweis geben, ihn abkapiteln (s. d.), wohl zunächst aus den Klöstern hervorgegangen. — f) (s. b) auf Hochschulen: Lehrvorträge über Etwas halten, eig. nach einem Hefte (ablesend), dann aber auch allgem., von freien Vorträgen: Ein schwindsüchtiger Professor . . liest ein Kollegium über die Kraft. Sch. 106b; Naturrecht, Kirchengeschichte, Physik, über Elektricität l., öffentlich, privatim, vor einem großen Auditorium l. ꝛc., s. vor=l. 2. — g) übertr. auch auf Ungeschriebnes ꝛc., z. B.: In dem Buche (s. d. 4) der Natur l.; In Jemandes Herzen wie in einem aufgeschlagnen Buche l.; Die Censur bringt das Publikum dazu, zwischen den Zeilen zu l., auch das Ungesagte, Verschwiegne zu verstehn; Daß er in ihrer Seele l. möchte. G. 14, 146; Laß tief in dir mich l., | verhehl auch Dies mir nicht! ꝛc. Platen 1, 122; Welch Volk wir einst gewesen, | wird der Sohn im Blick des Vaters l. 6, 22; Dein Flehen | . . las ich in deinem Antlitz schon. Ramler F. 3, 37; Jede Bewegung auf dem Schlachtfelde konnte man in dem Gesichte der Antwerper abgemalt l. Sch. 843b; Und dies Alles liesest du in meinem Gesichte? W. 16, 177; Die Chiromanten wollten das Schicksal eines Menschen aus den Zügen seiner Hand, die Astrologen aus dem Stand der Planeten l.; Die Zigeuner, die das Wahrsagen aus der Hand Planeten-L. nennen. Kant Anthr. 101; Daß ich ihrem künftigen Manne den Planeten lese [von demselben prophezeie]. Rabner Br. 56 ꝛc. — h) das Partic. auch adjekt.: Ein vielgelesenes Buch; Einer unser gelesensten Schriftsteller ꝛc., auch der Ggstz. mit „un": Daß kaiserliche Majestät stracks ungelesen und ungehört Alles verdammt hätte. Luther 5, 280b ꝛc., und veralt. aktiv: Ging ich bisweilen ungelesen davon. Matthesius Lthr. 145b, ohne das Kolleg gelesen zu haben, vgl. Essen. Anm. 3. — i) der substant. Infin. (s. k und vgl. 1c und d): Das L. guter Bücher, vgl. Lektüre; Das Laut-, Leise-, Schön-, Mit-Ausdruck-L. ꝛc. Das Griechisch-L. wird ihm schwer; Schädlichkeit des Roman-L–s für junge Mädchen; Zum Bücher-L. W. 12, 14 ꝛc. — k) (s. i) Nach wiederholter Lesung des Briefes. G. 20, 200; Daß die flüchtige Lesung eines Buchs, das ihn unwiderstehlich fortriß . . schon die Wirkung entschied, zu der Wieder-Lesung und ernstliches Betrachten kaum in der Folge mehr hinzuthun konnte. 23, 230; Die Lesung der Alten. H. 9, 337; Durch die bloße Lesung . . eines Trauerspiels bis zu süßen Thränen gebracht. L. (Danzel 535); Eine ohne alle Auswahl angestellte Lesung von Büchern. Lichtenberg 4, 104; Rabner Br. 93; W. 16, 174; Zinkgräf 1, 216 ꝛc.; im engl. Parlament: Die Bill wurde bei der zweiten Lesung verworfen, s. ver=l. 2b. — l) Leser(in), l–de Pers., z. B.: Eine maskierte Gestalt huschte an den beiden Lesern [gw. L–den] vorüber. Gutzkow R. 4, 254 ꝛc.; veralt.: Einer der an einer Hochschule Vorlesungen hält (s. f), Lektor, Professor ꝛc.: Durch die Lektion vom Predigen gerissen . . . Lieber einen guten Prediger . . . weder einen guten Leser. Luther SW. 56, 123; Leser in heiliger Geschrift, hebraïscher und griechischer Sprachen. Stumpf 496b ꝛc.; Die beiden Leser im Reichskammergericht zu Wetzlar, welche die Akten foliieren, übergeben und aufheben. JP. Früh. 10 ꝛc., gw. aber in Bezug auf schriftstellerische Erzeugnisse: Die Leser, das l–de Publikum: Das Buch hat viele Leser; Ein aufmerksamer, fleißiger Leser ꝛc., und kollektiv: Das mag der verständige und fleißige Leser und Wiederleser selbst entdecken. G. 29, 358; Der geneigte Leser ersieht hieraus ꝛc., und selbst: Es sind dem zahlreichen geneigten Leser seine wahren Stammväter. Hebel 3, 330 ꝛc.; Afterleser, s. Leserling; Halbleser und Nichtleser. Lavater 4, VIII; Gesetz- (JP. Fat. 2, 10), Roman-, Zeitungs-Leser ꝛc.

Anm. Goth. lisan in Bed. 1, ahd. lësan, mhd. lësen in beiden, wie lat. lego. Mundartl. les(n)en, mit schwacher Abwandlung, Schm., vgl. den Imper.: So lese das Werk einmal. Platen 6, 150; Brentano Fr. 1, 45; HSmidt gr. L. 2, 240 ꝛc. Über die gedehnten Formen: du liesest (Pfeffel Po. 3, 58; Platen 4, 333 ꝛc.), er lieset (Matth. 24, 15; Offenb. 1, 3 ꝛc.), vgl. Sanders Orth. 69 ff. In den Formen liest oft mit gekürztem Vokal gesprochen (vgl. er giebt, kriegt = bekömmt ꝛc.), z. B. Tiedge Ep. 1, 115, als Reim auf „vermisst" ꝛc. Impf.: Er lase. Stilling 2, 7 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [1] Raupen, die Frucht vom Baum (Hagedorn 2, 274), die Oliven (G. 23, 144), Maulbeer[en] (Am. 7, 14), die Trauben (Weckherlin 773) a.; Sie lasen ab ihre Weinberge und kelterten. Richt. 9, 27 ꝛc., übertr.: Was übrig ist blieben von Israel, Das muß auch nachher abgelesen werden, wie am Weinstock. Jer. 6, 9; Ich will sie Alle a. . ., daß keine Trauben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum bleiben. 8, 13; Die Ableser werden sie a. und ihre Faser verderben. Nah. 2, 2 ꝛc. — 2) [2]: a) Die Wärmegrade von der Thermometerskale a. ꝛc.; Eine Predigt, Rede, ein Gedicht a., nicht frei vortragen; Er bat mich nun, ihm Etwas vor-zu-l. Aber nach den ersten Zeilen schon sagte er . .: „Das nenne ich a." HHerz 99 ꝛc., auch übertr. [2g]: Sie meinte, man müsse ihr Innerstes an dem Gesichte a. Auerbach Ab. 70; HVoß JP. 6 ꝛc. — b) Ein Buch a., zer=l., durch Lesen abnutzen ꝛc. — 3) Ablesung (zu 1 und 2). — An- [2], z. B.: Sich Etwas a., durch Lesen aneignen; Angelesne Floskeln, die nicht aus dem Herzen kommen. Gervinus Lit. 3, 356; [Jean Paul] las sich nun seine Wortspiele künstlich an. 5, 228; Die kränkliche Empfindsamkeit . ., jene aus Büchern angelesene Krankheit. Klinger 12, 10 ꝛc., ähnlich: Indem man das Ernsthafte ironisch liest . ., kann man sogar einem Buche Sinn a., in dem keiner ist. 11, 251 ꝛc. Seltner: Ich habe Ihnen die Mühe . . . wohl angelesen [angemerkt]. Rahel 1, 55 ꝛc. und: Das Büchelchen habe ich nur angelesen [zu lesen angefangen] und dabei genug gehabt. G. Knebel 315. — Auf-: 1) [1]: a) eig.: Ähren (Ruth 2, 2 ꝛc.), abgefallne Beeren (3. Mos. 19, 10), Steine (1, 31, 46), Holz (1. Kön. 17, 10 ff.), Pfeile (1. Sam. 20, 38), die Brosamen ꝛc. (Richt. 1, 7) a.; Ein vom Sturm herabgerißnes Ästchen a. Burmeister gB. 2, 204 ꝛc.; Ein auf der Straße gefundnes Kind, einen Findling a. (versch. b); Von der Straße aufgelesen. Hartmann Unst. 2, 264; Er hab' es [das Mädchen] in der Kindheit aufgelesen, | gekauft, gestohlen. L. 2, 301; Berede dich, ich wär' ein Waisenkind, | das du am Thron mitleidig aufgelesen. Sch. 245a; W. 9, 167 ꝛc.; Vom Staube hat er Manchen aufgelesen [emporgehoben], | zu hoher Ehr' und Würden ihn erhöht. Sch. 388a ꝛc. — b) zuw.: unabsichtlich Etwas an sich oder in sich aufnehmen, z. B.: Ungeziefer, eine Krankheit a., auffangen (s. d. 2); Ein Kind a. (versch. a), unabsichtlich koncipieren, schwanger werden; Der in den schmutzigsten Kneipen sich schimpfliche Krankheiten auflieset. Tieck A. 1, 304; Wer ernstlich suchet, findet immer Etwas, das des A–s (a) werth ist. . . Danischmend suchet sich ein Weib . . und fand sie, wie man einen Schatz findet oder den Schnupfen auflieſt, unversehens und ohne zu wissen wie. W. 9, 12; Eros . ., den seine Mutter Penia . . . von dem nektartrunknen Gott der Betriebsamkeit Poros im Göttergarten aufgelesen. 23, 273; Knaben | . ., den sie aus einem Zwist | mit Mulcibern soll aufgelesen haben. 3, 166; 12, 14 ꝛc. — 2) [2] ugw.: Namen a. [her=l.]. Grimm. — Aus-: 1) [1] auswählen (s. er=l. und aus=er=l.): Las die Knechte aus, das beste Volk, das er unter ihnen fand. Judith 3, 7; 2. Mos. 12, 21; 2. Sam. 17, 1; Aus den Schriften . . Dasjenige erkiesen und a., was zu ihrem Vortheil dient. Fischart B. 35a; So will ich a. [unter den Freiern]. Gotthelf G. 318; Die das A. hat [wählen kann, wen sie will]. Heinse A. 2, 35; Ein ausgelesener [Erz-] Schalk. Murner Ul. 122; 135; Das unschätzbare Recht, sich seine Pflicht auszulesen. Sch. 1004b; Der neue Statthalter hatte ein schreckliches A. [der Hinzurichtenden] unter der ganzen Nation. 858b; Die Auslesung [der Rekruten ꝛc.]. G. Stein 1, 215. — 2) [2] zu Ende lesen: Das Buch a. Jer. 51, 63; G. 32, 51; Les Er doch ganz aus! Sch. 206b ꝛc., vgl.: Keiner von uns hatte das Buch hinausgelesen. G. 22, 52; Sch. Lengf. 489 ꝛc. — Be-: 1) [1] Belasen Erbsen, Linsen oder Bohnen. HRau Moz. 3, 120, aus=l., ver=l., durch Wegnahme des Schlechten reinigen. — 2) [2]: a) (veralt.) Ein Buch ꝛc. b., lesen. Ayrer Proc. 1, 11; Luther 1, 161b ꝛc. — b) (veralt.) Ihn mit besonderen Zauberworten b. Fischart B. 182b, sie über ihn lesen; Wie viel man sie auch weihe und belese. 186a; Beschwörungen und Belesungen. 195a ꝛc. — c) im Partic.: B. sein, in Büchern bewandert; Ein belesner Mann. 223b ꝛc. Dazu: Ihre erstaunliche Belesenheit in Chroniken und Ritterbüchern. W. 1, 5; 35, 21 ꝛc.; Wohl-B–heit. Fischart (Wackernagel 2, 477 Z. 22), vergl.: Da Viellesenheit nicht zu meinen Ritterpflichten gehört. Zelter 6, 37 ꝛc. — I. Durch- [2]: 1) von Anfang bis zu Ende lesen: So habe ich es denn . . fort- und durchgelesen. G. 32, 288; Den Brief nochmals durchzulesen. 15, 12; Durchgelesen hab ich Ihr . . Werk, aber noch nicht durchstudiert. Reinhard G. 84 u. o.; in einzelnen Fällen unentschieden, ob zu I oder II gehörig: Wenn ich die Bedingungen durchlese. G. 18, 7; 22, 349; Mit Durchlesung eines Theils meines Tagebuchs. 19, 36; W. 34, 248 ꝛc. Selten zu [1]: Das ganze Feld nach Raupen d. (⏗ ⏑ oder ⏑ – ⏑). — 2) refl.: sich lesend hindurcharbeiten, sich hindurch=l.: Da mag er sich d., wenn er Muth hat. 86; Wenn ich mich durch die 21 Stücke durchgelesen habe. Sch. G. 6, 170 ꝛc. — II. Durch-: 1) = I 1 (s. d.): Jetzt durchlese man das . . Register. Börne 3, 189; Man braucht nur die Helena zu d. Droysen A. 3, 231; Was er damals mehr durchstürmte als durchlas (s. I). Gervinus Lit. 5, 228; D. Sie's! Ramler F. 3, 163; Sch. 659b; W. Att. Mus. 2, 2, 52 ꝛc. — 2) zer=l., ab=l.: Ähnliche Bücher finden sich auf Bibliotheken sehr d. und vergriffen. G. 32, 306. — Ein-: 1) [1]: a) Blumen, Kräuter, Früchte e., einsammeln. — b) (Weber) die Kettenfäden so ordnen, daß sie auf dem Stuhle Fach (s. d. I 12) machen od. sich durchkreuzen, was z. B. durch ein mit Löchern versehnes Brettchen geschieht, das Einlese- oder „Lese-Brett" (Karmarsch 3, 595), vgl. Gelese 2. — c) (vgl. b) Eine seidene Sonntagsschürze, ringsum in Falten gar sauber eingelesen [gelegt]. HRau Moz. 3, 166. — 2) [2] refl.: Sich in Etwas e., sich lesend darin finden und heimisch machen; Daß er sich so völlig in Dessen Form einlas, daß er zunächst fast Nichts mehr schrieb, als was an Lucian erinnert. Gervinus Lit. 5, 334. — Er-: 1) [1] aus=l. (s. d. 1): a) Etwas sortieren und es zugleich von dem Untauglichen oder minder Tauglichen absondern: Die Flocken der Baumwolle auseinander zu zupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüsse nebst andern Unreinigkeiten wegzunehmen. Sie nennen es e. . . . Die e–e oder gereinigte Baumwolle. G. 19, 41; Erbsen, Bohnen e., ver=l., aus=l. ꝛc.; Sie zogen ihr Geld hervor, erlasen dasselbe und Resli las einen . . Zwanziger aus. Gotthelf G. 208; Sie wollten die Sache einmal e. [rein, klar ꝛc.] haben und wissen, wo das Geld sei. Sch. 256; 309; Sie wollen's aufs allerstrengest und aufs reineste e. haben. Luther 5, 355b ꝛc. So im adjekt. Partic. von dem in seiner Art Vorzüglichen (s. b), z. B.: Mit einer kleinen e–en Schaar. Rückert N. 297 ꝛc. — b) (s. a) auswählen: Den Gottes ewige Gerechtigkeit | zur Abwehr dieser Sünde hat e. Cham. 4, 44; [Du hast] dem Ausdruck, Schall und Reim ihr wahres Amt e. Haller 205; Mendelssohn Phil. 1, 19; 42; Erlas den Aushub von allen Waaren. Rückert Mak. 2, 21; Erlas er Rosse von hartem Kern. Nal 231; Wollt ihr . . | mir helfen Putz e.? Schlegel Sh. 1, 133 ꝛc., auch zuw. refl.: Wo meinem Herzen sich ein Kreis e. G. 6, 97 und im Partic. (s. a) mit Dat.: Diese sind die ganz besonders diesem Held E–en. Sanders Kutr. 143, ferner: Edleres Getränks Erleser. V. 4, 73 ꝛc. — c) Doppelzsstzg.: Aus-e. (a und b): 600 aus-e–[e] Wagen. 2. Mos. 14, 7; Aus-e. Silber. Spr. 8, 19 ꝛc.; Alles schien recht dazu aus-e. mich zu ängstigen. Forster Br. 1, 518; G. 20, 200; Als ein Opfer ward ich aus-e. Platen 4, 342; Dies Plätzchen hab ich mir längst zum Liebling aus-e. Sch. 247a; Aus-e–e 20,000 Mann. Schlegel Sh. 6, 215; Die . . das schönste Heu ihm aus-e. Streckfuß Rol. 1, 75; Das aus-e–e Wild. Tieck Cymb. 3, 4; Einen Platz in der aus-e–sten Gesellschaft. W. HB. 1, 163. — 2) [2]: a) schwzr. = lesen: Du hast diesen Morgen den Kalender e. Gotthelf Sch. 149; Luther 3, 132a ꝛc. — b) durch Lesen erwerben: Kennen die Liebe nur . . aus Büchern e. Jahn V. 257 ꝛc. — Fort-: fortfahren zu lesen (s. durch=l. I 1) und weg=l. 1 und 2. — Her- ꝛc.: nam. [2], z. B.: Unsre Väter haben es ihre Väter daraus her=l. hören. L. 10, 151 ꝛc. — Nicht im Stande, die eigenthümliche Gestalt aus dem Dunkel des Waldes heraus-zu-l. [zu unterscheiden ꝛc.]. Burmeister gB. 2, 260; Der Zünftler wird sich sein Zunftsprüchlein heraus-l. [aus dem Buch lesend herausnehmen]. Gervinus Lit. 5, 127; Was ich mir aus dem Werk mag herausgelesen, was ich in dasselbe hineingelesen [lesend hineingetragen] haben, davon wüßte ich keine Rechenschaft zu geben. G. 22, 219; Liest doch nur Jeder | aus dem Buch sich [seinen eignen Sinn ꝛc.] heraus und ist er gewaltig, so liest er | in das Buch sich hinein, amalgamiert sich das Fremde. 1. 268; EHFMeyer Bot. 1, V; Dein Liederheft . . Ich habe

mich manchmal recht hinein- und viel Erfreuliches herausgelesen. Platen 6, 111; Tieck N. 5, 211; FAWolf H. 138 ꝛc. — Ein Buch hinaus-l., aus-l. (s. d.). — Las [1: wählte] 20 Ruderer hinein. B. 145b, ferner [2]: Der einsichtige Leser, welcher fähig ist, zwischen diese Zeilen hin-ein-zu-l., was nicht geschrieben steht, aber angedeutet ist. G. 22, 345; Er hatte .. in keines [der Werke] auch nur bis in die Hälfte sich hinein-l. können. 16, 35; Ich las nicht nur mich .., aber auch sie in den Enthusiasmus hinein. Holtei Jahr. 1, 342; Immermann M. 1, 54 ꝛc., s. ein-l. (2) und heraus-l. — Als er .. eine aufgeschlagene Seite des Tagebuchs herunterlas. G. 19, 371; Die Clarke'sche wörtliche Übersetzung las ich deutsch, so gut es gehen wollte, herunter. 22, 127 ꝛc. u. ä. m. — **Mit-**: gemeinsam lesen [1; 2], s. zusammen-l. 2. — **Nāch-**: 1) [1] Nachlese halten, eig. und übertr.: Als wenn man nachlieset, so die Weinernte aus ist. Jes. 24, 13; 5. Mos. 24, 21 ꝛc.; Wir müssen in diesem dritten Theil gleichsam nachernten und n. Weidner 8 ꝛc. — 2) [2] z. B.: a) nach dem Muster eines Vorlesenden lesen. — b) einem Lesenden lesend folgen, nam. um das von ihm Gehörte mit dem Text, den man vor sich hat, zu vergleichen. — c) nachträglich lesen, lesend Versäumtes nachholen: Ich war nicht im Kolleg, leih mir dein Heft zum N. der vorigen Stunde. — d) etwas Durchgenommenes nochmals lesend durchnehmen: Die Schüler müssen das Durchgenommene zu Hause in ihrem Lehrbuch n. — **Über-** [2]: 1) tr.: a) durch-l. (auch trennbar ⏊ ⏑ – ⏑): Dieses Gebet. .. Man muß es nüchtern des Morgens | ü. ... Ich will es morgen bei Zeiten | über euch lesen. G. 5, 282; Nachdem er den Brief, bei einigen Stellen lächelnd, bei andern den Kopf wiegend, ü. hatte. W. 22, 151; Die Journale wollen doch auch ü., oder wenigstens durchblättert sein. 35, 15 ꝛc. — b) bei flüchtigem Lesen Etwas übersehen, nicht darauf achten, darüber weg-l. — c) (vralt.) Ich acht, du bist zu Tölpel in die Schul gangen, der Esel hat dich ü. Luther 1, 374b, wohl: dich überhört (s. d. 2), war dein Schulmeister ꝛc. — 2) refl.: sich durch zu vieles Lesen schaden ꝛc.: Sie hatte sich sozusagen ü.; jede Persönlichkeit und jede Lebensbeziehung, die ihr in den Weg kam, hatte sie schon da und dort von Dichtern und Philosophen glänzender und tiefer dargestellt gefunden. Auerbach Dicht. 2, 45, so auch im Partic.: Ü-e und überspannte alte Jungfern, s. ver-l. 2d. — **Ver-**: 1) [1] tr.: rein aus-l., er-l.: Erbsen verl.; Ein V. der gehörig gar gebrannten Stücke von den ungaren. Karmarsch 2, 668; Verlas sie die Wolle zum Tuch. Auerbach Leb 44 ꝛc. — 2) [2]: a) tr.: mit Lesen verbringen: Die Stunden zu verl. und zu verträumen. Frese G. 1, 281. — b) tr.: durch Lesen Etwas den Betheiligten, Denen, für die es best. ist, bekannt machen, vgl. vor-l. 2: Das Evangelium, öffentliche Bekanntmachungen in der Kirche verl.; Jede ins Parlament eingebrachte Bill muß dreimal verl. werden (s. Lesung) ꝛc., dagegen veralt.: Einen Brief verl. Luther 1, 100b = für sich lesen. — c) tr. und refl.: falsch lesen: Der Dichter habe die Zahl 1780 als 1783 verl. Herrig 23, 205; Als ich deinen Brief bei ihr bekam und auch las, mußte ich so ungezähmt lachen, daß ich ihr Vieles verlas. Rahel 1, 386; Ich habe mich verl. — d) refl.: sich in die Lektüre allzu sehr vertiefen, vergl. sich über-l. (s. d. 2): Die Offenbarung Johannis, in die er sich ganz verl. hat. Gutzkow Zaubr. 2, 89; R. 6, 111 ꝛc. und im Partic.: aufs Lesen versessen: Ernste heilige Gedanken finden keine Stelle in einem solchen v-en Mädchen. Raumer Päd. 3, 2, 175; O du v-er Mensch ..., Kienraupe der Bibliotheken, Verwüster der Schriften! Tieck N. 1, 144 ꝛc. — 3) (s. verlieren, Anm.) Einzeln sind wir verl. [verloren] und lassen uns nach einander geduldig langen. Jahn M. 72; Jetzt glaubt' ich natürlich, ich wäre verl., | rief schluchzend: Laß Er den Ziemer nur ruhn! Körner 246b. — **Vōr-**: im Ggstz. zu nach-l.: 1) [1] im Weinberg ꝛc. Vorlese (s. d.) halten. — 2) [2] Einem ꝛc. Etwas vorl., das Vorliegende lesend vortragen, zum Hören, nam. zum Genuß oder in Bezug auf die ästhetische Wirkung, vgl. Lektüre, ab-l. 2 und ver-l. 2b: Ich lese mir das Geschriebene selbst laut vor, um etwaige Mißklänge darin zu bemerken; Mit Lesen und Vorl. sich und die Mutter zu unterhalten. G. 18, 268; Beim V. von Gedichten, Schauspielen, Erzählungen war es die natürliche Folge der lebhaften Absicht, die der V-de so gut als der Dichter, der Schauspieler, der Erzählende hat, zu überraschen, Pausen zu machen, Erwartungen zu erregen ... Wenn ich Jemand vorlese, ist es denn nicht, als wenn ich ihm mündlich Etwas vortrüge? Das Geschriebene, das Gedruckte tritt an die Stelle meines eigenen Sinnes ꝛc. 15, 36 ff.; Einem eine Rede des Demosthenes, eine Predigt von Schleiermacher vorl., vgl.: Anstatt frei zu sprechen, liest der Prediger seine Predigt [die doch nicht als etwas fertig Vorliegendes erscheinen soll]; Der Professor liest [2f] vor einem großen Auditorium Literaturgeschichte, er liest dabei Stellen aus den bedeutendsten Autoren vor ꝛc., doch s. b. — Dazu: a) Sich einen Vorleser, eine Vorleserin halten; Der Vorleser des Fürsten; Vorleser beim Fürsten sein ꝛc. — b) Vorlesung, f.; -en: das V. und sowohl etwas Vorgelesenes als auch etwas vor einem Auditorium Gelesenes, namentl. auf Hochschulen [2f] = Kolleg: Die Vorlesung eines Trauerspiels ꝛc.; Eine Vorlesung bei einem Professor belegen, hören, nachschreiben, schwänzen; Aus der Vorlesung wegbleiben; Verzeichnis der im Wintersemester zu haltenden Vorlesungen ꝛc. — **Vorāūs-** [2g]: Wenn er nicht die Gabe hatte, Gesinnungen in meiner Seele vorauszulesen, die in vielen Tagen erst entstehen sollten. W. 16, 189. — **Wég-**: 1) [1] lesend wegnehmen: Indem er einige welke Weinblätter, die auf ihren Nacken gefallen waren, weglas. Gutzkow R. 6, 151; Er liest den Räuber weg, der bei der Wurzel sitzt. Günther 657 ꝛc. — 2) [2] lesen, so daß man darüber wegkommt, sich nicht davon aufhalten läßt: Er liest die schwersten griechischen Schriftsteller vom Blatt [s. d. 2] weg; Daß philosophische Untersuchungen sich unmöglich so leicht w. können als ein modischer Roman. Fichte 6, 288; Wir, die wir das Epos nur vom Blatt w. [statt es zu recitieren]. Platen 5, 12; Alles ohne Wahl und Ordnung unter und über einander w. W. 35, 14; Die Anspielungen sind so fein, daß unaufmerksame Leser leicht darüber w. ꝛc. — **Zer-**, tr.: durch Lesen [nam. 2] zerstören, s. ab-l. 2b: Ganz zergriffen und z. Arndt Ber. 65; Schade, daß man zu Liebesbriefen kein Pergament nimmt, das dünne Postpapier zerliest sich zu rasch. Benedix 8, 176 ꝛc. — **Zurück-**, z. B. [2]: Es sind unsere Gedanken, die wir in die Sachen hineintragen, unsere Worte, die wir aus ihnen wieder z. Auerbach Volksk. (61) 96. — **Zusámmen-**: gemeinsam lesen [1 u. 2] und durch Lesen [1 und 2] zusammenbringen, z. B.: 1) [1] Brosamen, Brocken, Körner, Ähren z.; Eine Reihe von Gesichtern, die nicht trauriger hätten zusammengelesen werden können. Spindler St. 1, 49; Ich mußte sie freilich ziemlich einzeln z. Thümmel 1, 5; Weidner 8 ꝛc. — 2) [2] a) Zumal bei dramatischem Z. auch den schlechten Lesenden der Vortrag des Bessern ... hebt und, da Jeder in den Leistungen seiner Mitleser einen fast gleichzeitig an seine eigene anzulegenden Maßstab in Händen hat, so bildet sich das Gefühl für Schönlesen dadurch wohl am schnellsten zum Bewusstsein aus. Sanders Gespräche (1845) VI. — b) Sich seine Weisheit z., nicht aber sie zusammenforschen, zusammendenken. Riemer G. 1, 343 ꝛc.

Be-, Viel-Lesenheit: s. Belesen 2c.

Lêser, m., -s; uv. (**-in**, f.; -nen): s. Lesen 1f und 2l und Zsstzg. — **-ēi**, f.; -en: das Gelese (s. d.) und der Stoff desselben, gw. als verächtl. Bez.: Die L. von allerhand Geschichtels. Jahn M. 298; Die Buchmacherei ist kein unbedeutender Erwerbszweig in einem .. gemeinen Wesen, wo die L. zum beinahe unentbehrlichen .. Bedürfnis geworden. Kant Buchm. 15; Das macht die L., 's Gehirn ist ihm der Quer. Müllner 5, 140; Das neue Heft von Kunst und Alterthum gehört nicht zu den L-en. Reinhard G. 281; Roman-L. Danzel Ges. 99 ꝛc. — Bei Einigen ohne Nebensinn für Lektüre (s. d.): An diesem Punkte hat denn die Schriftstellerei und die L. ihr Ende erreicht. Fichte 7, 90; H. 9, 444; JvMüller 6, 133; Was für eine L. so glücklich gewesen, meine Aufmerksamkeit zu beschäftigen. W. 21, 130 (vgl. 153: Verwirrung, die aus jener unordentlichen L. in meinem Kopf entstanden); Bei keiner andern L. ... Schönheiten dieses Meisterstücks. 23, 264; Die Eindrücke, die diese L-en auf seine Einbildungskraft machten. 16, 39 ꝛc.; Die Romantik und ihre Vor-L-en. Prutz Lit. Taschb. 2, 258. — **-lich**, a.: leicht zu lesen (s. d. 2 und vgl. das allgemeinere lesbar), nam. in Bezug auf die Handschrift: Niemand [übertrifft mich] an einer schnellen, leichten, l-en Hand. G. 19, 33; L. schreiben; L-keit ist die erste Bedingung einer Handschrift ꝛc., doch auch: Zerschlagen ist sie [die Tafel], nicht mehr l. G. 10, 253; Das, was ihm zu sagen wichtig ist, in l-e Phrasen einzukleiden. 40, 13; [Das Blatt], das zwar sehr l-e, aber wenig entschlossene Artikel brächte. Gutzkow R. 5, 486; 2, 393; Das große Jedem l-e Buch der Natur. Kosegarten Rh. 3, 302; Daß der Aufsatz ... um ein Vieles l-er geworden. L. 10, 469; Fein l. gedruckt. Rabner Br. 249 ꝛc. Ggstz.: Un-l-e Hand; Auf diese freilich uns un-l-e Denkmale berufen sich die sinesischen Jahrbücher. JvMüller 1, 501 ꝛc. Nbnf.: Einen leslichen Marktzettel zu Stande bringen. W. 21, 119; Geschriften, die zerbrochen und unleslich sind. Stumpf 589a ꝛc.; Ab-leslicher Brief. Spate 2, 186. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ein schlechter unverständiger Leser: Witzling und Kennerling, Dichterling und L. sind von jeher Korrelata gewesen. W. HB. 1, 277. — **-schaft**, f.; -en: eine Gesammtheit von Lesern, Lesepublikum — u. ä. m.

Lès-ler: s. Blumenlese. — **-lich**: s. leserlich.

* **Lēth-ǟisch** (gr.), a.: auf die Lethe, auf die Unterwelt bezüglich; Vergessenheit bringend: Der zehrende Mohn getränkt mit l-em Schlummer. V. Georg. 1, 78; Auch nicht Theseus sprengt mit Gewalt die letheischen Fesseln | seinem Pirithous ab. H. 1, 269. — **-argīe**, f.; -(e)n: Schlafsucht, eig. und übertr. — **-árgisch**, a.: der Lethargie gemäß ꝛc. — **-e**, f.; 0. — m., -s, uv.; 0: (Mythol.) Die fabelhafte L., der Strom der Vergessenheit [in der Unterwelt]. V. Georg. 307; An den Quellen der L. | Becher auf Becher nun schlürfen. G. 6, 80, — dagegen (abweichend vom Griech. und Lat., etwa = L.-Strom ꝛc.) als m.: Uns noch über den L. hinüber Vorwürfe nachschicken. G. 32, 216; Reiche mir aus L-s Fluthen | den letzten kühlen Becher. 13, 52; 34, 186; H. 15, 109; Uferweiden des L. Hölderlin H. 1, 122; Sie war .. mein heiliger L., woraus ich die Vergessenheit des Daseins trank. 104; HKleist Hint. 283; All mein Sehnen will ich, all mein Denken | in des L. stillen Strom versenken, | ... Hektor's Liebe stirbt im L. nicht. Sch. 1a; Vergessenheit aus L-s Wellen trinken. 13b; 467a; Xen. 288; Waldau N. 1, 269; W. 3, 266; 5, 18; 10, 121; 27, 301 ꝛc.

Létschig: s. latschig. — **Ín-lett**: s. Indel.

I. **Létt**, m., -(e)s; -e. — **-en**, m., -s; uv.; -e: Nach den versch. Graden der Reinheit des Thons untersch. man: 1) Töpferthon .., 2) Lehm, Leimen ..., unreiner, ockergelber, gelblichgrauer oder brauner Thon, der sich vermöge seines Eisengehalts .. roth brennt ꝛc. ... 3) L-en, unreiner Thon von — durch kohlige Theile bewirkter — grauer und zwar vorherrschend bläulichgrauer Farbe und schieferigem Gefüge .., saugt in Menge Wasser ein, bildet damit eine sehr zähe, fett anzufühlende Masse, hält das Wasser fest zurück, zieht sich beim Austrocknen stark zusammen und wird hart. ... Der L. .. wird vorzugsweise zum Ausschlagen von Wasserbehältern, Rinnsalen, Dämmen benutzt und kann, mit einem magern Thon vermengt, auch in der Ziegelei sowie zu Töpfergeschirr gebraucht werden. Oken 1, 208 ff., vgl.: Leim, gemeiner Thon, dessen sich die Töpfer bedienen, L. aber thonigter Mergel oder auch mergelartiger Sand, davon „überletten", damit überwerfen. Stalder (vgl. Oken 1, 516) ꝛc., — doch nicht immer genau von Thon und Lehm (s. d. und II und III) geschieden: Der L-en, der dem Kohlenflöz zum Dach und zur Sohle diente. Forster Ans. 1, 42; Den Leimen oder „Leth". Garzoni 662a; Sieht man Kohlenstreifen durch den aufgeschwemmten L-en sich hindurchziehen. G. 40, 237; Dieses Vorkommen wurde jedoch durch einen L-en wieder abgeschnitten. 271; Sand und L-en, | unsres Ufers stille Betten. 12, 124; Humboldt K. 1, 452; Kohl E. 3, 97; 2, 341; Der Teig oder L., der Marmor werden konnte. Merck's Br. 2, 225; Sand und L-en. Stumpf 390a ꝛc.; Reine rothe oder grünliche Thonschichten .., die .. in deutlich geschichteten Bänken als sog. Schiefer-L-en auftreten. Burmeister Gsch. 239 ꝛc.

Anm. Ahd. leddo, letto, mhd. lette, vgl.: Nicht einer der Menschen geformt aus Leden. Rückert Mak. 2, 68, dazu Anm.: „In verderbter Ausspr. L-en, mundartl. für Thon, lat. lutum, arab. Wurzel lat".

II. **Létten**, a.: aus Letten, lehmern, thönern: Seinen l-en Hof. G. 7, 239, vgl. lettig.

III. **Létten**, tr.: mit Letten versehn ꝛc., in Zsstzg., z. B.: Be-. — Über-: s. I. — Ver-: mit Letten oder mit ähnlicher Masse verschmieren, vgl. lutieren:

Ich ließ auch Ziegel und Eisenstein | und viel Hammerschlag reiben klein | und wohl mit Eierweiß durchknetten, | damit die Büchse zu verl. Rollenhagen Fr. 180; Den Deckel wohl und gehäb mit Leimen verstreichen od. „verlötten." Ryff Th. 44.

* **Létter** (frz.), f.; -n: Buchstabe (s. d.), z. B. von geschriebnen: Als der Knabe .. mit stumpfer Federspule | L–n an zu kritzeln fing. G. 6, 93 2c., nam. aber Buchdr. (vgl. das umfassendere Type): Was mein leichter Griffel entwirft, ist leicht zu verlöschen | und viel tiefer präget sich nicht der Eindruck der L–n, | die — so sagt man — der Ewigkeit trotzen. 1, 268; 83 2c.; auch übrtr.: Entzifferst du hier [im Pflanzenreich] der Göttin [Natur] heilige L–n. 293 2c. Dazu: [Die Säulen] gehörig beletttert, beziffert. Lichtenberg 1, 74, mit L–n versehn. — S. auch Leiter II., Anm. und Lettner.

Létt-icht, -ig, a.: letten-artig oder -haltig: Lettige Felder. Auerbach Leb. 2, 133; Lettiger Schlamm. Humboldt K. 2, 233; In leimigem oder lettigem Erdreich. Ryff Sp. 10a 2c.

Léttner, m., -s; uv.: „Der Letter, L., das Lesepult auf dem Chor der Kirche; der Chor oder die Emporkirche selbst." Schm.; Gingen sie in das Münster auf den L. Brant 199b; Der L. glüht, die ew'ge Lampe flammt; | nennt für Brentano es ein Todtenamt! Freiligrath 2, 35.

Anm. Ahd. lector, mhd. lecter, lectner, aus dem Roman., s. Lektor, vgl. Frisch und Brugger 2, 246.

Létsch, m., -es; -e. — I. **Lét̄z,** a.: s. Latz, Anm.

II. **Ver-létz,** m., -es; -e: (selten) Verletzung: Wenn ich jubel, ist's V. des Wohlstands. Kosegarten Rh. 1, 52.

Verlétzbar, a.: so beschaffen, daß es verletzt werden kann: Man fürchtete sich, zu verletzen und gerade die Furcht war am ersten verl. und verletzte am ersten. G. 15, 281; Diese V–keit des Gefühls. Höfer Hausbl. (56) 1, 167 2c., Ggstz.: Un-v. in seinem Amte. JP. 3, 63; Daß un-v. dunkelen Nattern ich | einschlief. V. H. 1, 164; Die alten Träume von Un-v–keit und Unzertrennlichkeit des Reichs. Forster Br. 2, 255, — vgl.: Verletzlich: leicht verl., wofür freilich auch oft bloß verl., z. B.: Die Schicklichkeit umgiebt mit einer Mauer | das zarte leicht verletzliche Geschlecht. G. 13, 132; Ohne die geringste Verletzlichkeit [ohne im geringsten verletzt zu sein, — also genauer: Verletztheit] nahm Das M. hin. Auerbach Tag. 178; Daß ihr sein Leben | beschützen, unverletzlich [unverletzt] wollt bewahren. Sch. 387a; Die Unverletzlichkeit der [heiligen] Frösche. W. 13, 232; Gesandtschaftsunverletzlichkeit. Fallmerayer Mor. 1, 52 2c.

Létze, f.; -n: 1) vralt., mundartl.: „Anstalt zum Abhalten des Feinds, Schutzwehr [nam. die der Grenze, die äußerste]". Schm.; Man nannte diesen Gang über der Porte [der Burg] Wehr, L. Körner Sch. 4, 254a; Hier steht die alte L., sie schirmt ein freies Thal. Reithard 279; L. und Verhau. 280; Die Königischen .. ließen durch ein Sturm das ganze Landvolk besammlen zu ihnen gen Frastenz hinter ihre L. .., legten 300 Büchsenschützen auf den Berg Lanzegast neben der L. .. Der gewaltig Hauf von Eidgenossen rucket darzwischen an die Landwehre... Die L. ward .. erobert. Stumpf 647a; Ein alte Mauer und L. .. zur Landwehre. 659a; 734b 2c., s. Frisch u. Stalder. — 2) (veraltend) der Abschied und etwas zum Abschied Gereichtes, der Abschieds- oder Letz-Trunk, die Abschiedsgabe — freundliche oder (iron.) schlimme 2c.: Zur Letz. Fischart (Wackernagel 3, 475 Z. 14); Nach letzter bittrer L. | senkten sie ins ernste Dunkel [des Grabs] sie hinab. Kosegarten Po. 2, 341 2c., am häufigsten nach „zu", z. B.: Das lass' ich dir zu L. Luther SW. 56, 310; Die letzten zwei Wehe .. greifen zugleich die Christenheit zur L. an. 68, 163; Christus, da er zur L. kein ander Gebot gab denn die Liebe. 114; Mein Liebster, ich muß euch zu guter Letz umfassen. Mühlpforth 2, 28; Laß uns zur Letz trinken und opfern. Schaidenreißer 79a [18, 419]; Gen Himmel fuhr [Christus] durch göttlich Kraft, | sein Wort ließ uns zur L. Waldis Ps. 122, 4; Der gottlos Hauf in seinem Saus | müssen die Grundsupp saufen aus, | das schenkt er ihn[en] zur L. 75, 7; Wie sie zu guter L. [Reim: Geschwätze] | den Becher mir bot. W. 11, 38; 236; Wenn .. | ihr glattes Pfötchen um Brust und Hals | euch noch zur L. freundlich krabbelt. 10, 172 2c., auch: Nimm, o Teufel, doch | auch diese Dirn zur L. noch. Reithard 349 [um ein Ende zu machen] 2c. und: Ich müßte mir noch auf meine L. (wenigen Tage) ein Gewissen machen. Gotthelf G. 87 2c., vgl.: Zur Auslez mir mein Will'n erfüll. Eyering 3, 188. — Heute gw. mit leichter Umdeutung: Zu guter Letzt (s. d. II.). Blumauer 2, 6; Forster Br. 1, 370; G. 23, 145; Stein 3, 78; Guhrauer Less. 1, 313 (Claudius); Gutzkow R. 5, 65; Heinse A. 1, 134; H. 4, 71; Immermann M. 4, 21; L. 13, 53; Oehlenschläger Corr. 181; Tieck N. 7, 15; Der mit dem auswandernden Nachbar noch einmal zu guter Letzt Lager und Kost theilen will. V. Ländl. 1, 43 2c., seltner: Zu guter Letzte. Arndt E. 342 2c.; Auf die Letzt [auf die Neige, zum Schluß]. Alexis H. 1, 1, 324; 327; 1, 2, 66; 2, 1, 79; Canitz 190; Heinse A. 1, 88; 175; 199; 2, 101; Klinger LeidW. 56; L. 13, 269; Schlegel Sh. 2, 68; 8, 90 2c., wie es denn z. B. schon Matthesius Lthr. 167a heißt: Da er sich nun also mit Türken, Juden und Schwärmern .. geletzt .., will er sich auch mit .. seinen Hauptwidersachern letzen und dem römischen Papst ein Buch und allerlei Bilder „zu letzte" machen. — 3) (s. 2) Letz-Trunk, Labetrunk 2c., allgm.: Labe, etwas Ergötzendes, z. B.: Öffne mir die Schätze | deines Herzens, — Seelen-L., | geisterquickenden Genuß. Kosegarten Po. 1, 326. — 4) (veralt.) die Verletzung, Schaden, Nachtheil. Wurstisen Basl. Chr. 462; Stalder. — 5) s. Litze 3.

Anm. Zu laß (s. d. I.) gehört goth. latjan, laß, d. i. zurückbleibend machen, aufhalten, verzögern, ahd. lezzan, mhd. letzen, auch mit der sich daraus entwickelnden Bed.: endigen, begrenzen, vgl. den Superl.: der letzte, eig. der am weitesten zurückbleibende. Daran schließt sich zunächst (1): Grenzfestung 2c. zum Abhalten, Hemmen des Feinds; dann mhd. letze, Ende, Abschied (s. 2), Abschiedsgabe (Trinkgeld, Ergötzlichkeit), Letztrunk, woran sich dann sofort mhd. sich letzen, sich ergötzen und die Bed. 3 schließt (s. u.). Auch 4 wird, wie verletzen, gewöhnl. zu „laß" gezogen, doch erscheint dies fraglich, vergl. lat. laedere, verletzen, wie zu 3 laetari (sich freuen), indem mir wenigstens wahrscheinlicher ist, daß aus der allgm. Bed. von letzen (s. d. 1) sich die besondere (2) entwickelt hat als umgekehrt. Vgl. Schm. 2, 528 ff.; Frisch 1, 610 ff. 2c. Andre mundartl. Bedd. von L., s. Lektion und Latz, Anm.

Létzen: 1) tr., refl.: den Lechzenden, Verlangenden laben, sein Verlangen (nach Trank, Speise 2c.) befriedigen, ihn erquicken, wiederherstellen 2c., nam. in gehobner Rede: Zu schnell, die Neubegier des Paladins zu l.; | denn kaum will sich sein Aug' an einem Bild ergetzen, | so weicht es schon zurück. Alxinger D. 222; Wie an den Wasserbächen | sich die Gazelle letzt, will ich an seinem Sprechen | mich l. Freiligrath SW. 1, 146; Sie l. sich mit Weine. 419; Aus tausend Quellen | frisch will dich l. deiner Kindheit Strand. 443; Das Brot, womit ihr letzt den Greis. 5, 264; Letzest | den leichten Durst am Silberquell. G. 2, 62; Ich will dich l. mit Flöt' und Sang. 7, 184; Dann wirst du deinen Gaumen l. 12, 60; Sein Herz zu l. 16, 83, Die Eltern, die sich gern an ihm l. möchten. 25, 110; Wir genossen des köstlichen Moselweins, an dem sich mein Gefährte, der eine Wiederherstellung freilich am nöthigsten haben mochte, besonders erquickte... Kaum hatten wir uns .. geletzt. 25, 142; Lav. 157; Gotter 2, 51; L. sich | mit Schall elendiglich. H. 15, 248; Wenn .. rauchender Winterkohl | sie geletzt hat. Kl. Od. 1, 288; Wenn geletzt wird jenes leise Sehnen. Kosegarten Rh. 1, 157; Was bleibend letzt, ist oben [himmlisch]. Po. 2, 268; Das Auge letzte sich in wollustreichen Thränen. 294; Opitz 2, 216; JP. Siebenk. 1, 112; Meine Ziege, die nährt und letzt [tränkt] mich. Platen 1, 136; Den will ich nicht l., | der mich will ver-l. Rückert Mak. 1, 37; 55; 95; Dein Auge l. Uhland 58; In voller Freiheit sich zu l. und zu weiden. W. 12, 56 2c. Dazu: Lasst die Becher | zur Letzung jetzt der müden Glieder kreisen. HKleist Hint. 118; Bei ihm, bei ihm ist Letzung. Kosegarten Po. 1, 56 2c. — 2) (s. 1) refl.: Sich mit Freunden l., mit ihnen den Abschiedsschmaus halten, und dann allgm.: von ihnen Abschied nehmen, mundartl., vralt.: ab-l. Stalder; Uhland V. 624 2c. — Als das Schiff sich hat geletzt [abfuhr 2c.]. Fischart (Wackernagel 2, 158 Z. 36); Es l. vielleicht sich unsere Freunde | auch ohne Thränen mit dir. Kl. Od. 1, 22; Luther SW. 61, 387; Freund Spörtler wollte sich noch zum Valet bei einem Abschiedsschmaus mit mir l. Musäus Ph. 4, 235; Schweinichen 3, 14; 47; Spindler St. 1, 10; 70; Nun letzte er sich mit einem Jeden, lief fort und weinte sich unterweges satt. Stilling 3, 138; 4, 146; Zinkgräf 1, 149 2c. Zuw. auch: Vor meinem Hinwegziehen hat sich ein ganze Gemein zu mir versammlet und sich von mir geletzet. Da wir nun sechs Tag in Freude, mit Essen, Trinken und Opfern verzehrten 2c. Schaidenreißer 60a 2c. S. auch ver-l. 5. — 3) tr.: Etwas so beschädigen, daß es nicht unversehrt, nicht ganz, nicht heil bleibt: Man wird nirgend l. noch verderben auf meinem heiligen Berge. Jes. 11, 9; Man schwur, aufs mindste nicht sein Heil und Haupt zu l. Gryphius Fr. 377 v. 221; 718; Daß sie weniger davon geletzt und geschädigt werden. Ryff Sp. 6b; Wie .. zart die Hirnschale sei. Dieweil sie nun .. leichtlich geletzt werden mag. 7a; 24a; Das weiß Geäder wird fast leichtlich davon geletzt und beschädigt. 87b; Th. 77; Steinhöwel (Wackernagel 1, 1058 Z. 14); Es hat fürwahr | bei dir kein Gefahr, | da mag mich Niemand l. Waldis Ps. 61, 2; Daß er sein Fuß nicht letze. 91, 5 2c., — wegen der Verwechslung mit 1 veralt. und durch ver-l. (s. d. auch 5) ersetzt, wie dies zu 2.

Anm. S. Letze, Anm.

Zsstzg.: Áb- [2]. — Er- [1]: vgl. erlaben 2c.: Wenn Dubon Ehre geizt, so kann er diesmal sich | bis zur Genüge dran e. W. 10, 298. — Ver- [3]: 1) Ein körperliches Wesen v., z. B. Sachen: Das Siegel eines Briefs, einen Baum, eine Bildsäule v., ferner: Ein lebendes Wesen an seinem Körper oder Körpertheile desselben v. 2. Mos. 21, 22; 3, 24, 19 ff.; Pred. 10, 9; Einen, sich am Leibe, am Fuß, an der Hand v.; Der Schmetterlingsflügel ist verletzt; Soll ein Stahl dies schöne Haar v.? Adelung 2c., auch z. B.: Damit eine im Wachsen begriffene Anstalt nicht gehindert noch verletzt werde. G. Br. 202a 2c. — 2) Eine Person geistig, ihren Geist, ihre Seele, ihr Gefühl, ihr Recht v. (s. 4), ihr zu nahe treten, z. B. schadend: Wer an mir sündiget, Der verletzet seine Seele. Spr. 8, 36; Wir haben Niemand Leid gethan, wir haben Niemand verletzt. 2. Kor. 7, 2, vgl.: Bosheit verletzt sich selbst am härtesten. Zinkgräf 1, 326 2c., und häufiger: kränkend, beleidigend, z. B.: Wenige haben das sichre Gefühl, was Andern wohlthun, was sie v. könnte. Gutzkow R. 8, 441; Daß solch verletztes Volk viel Gift und Galle verspritze. 4, 398; 1, 25; Es reuete mich schon, was ich im Kochen | des ungestümen Bluts V–des gesprochen. Rückert Rost. 56a; Wie so leicht ist deine zarte Seele | selbst von des Freundes Hand versehrt, | .. Auch du verletztest ohne Wissen | und ohne Wollen oft des Freundes Herz. CRudolphi NGd. 202; Ich bin zu schwer verletzt, sie hat zu schwer | beleidigt, — nie ist zwischen uns Versöhnung. Sch. 426b; Nicht der laute, | nur der gerechte Tadel kann v. 414b; Die Worte klüglich stellen, daß sie Euch | das Herz ergreifen, aber nicht v. 427b 2c. (s. 3). Im adjekt. Partic. gesteigert: Die v–dsten Äußerungen 2c. — 3) Etwas Abstraktes v., dagegen an- oder verstoßen, dawider handeln, so daß dies darunter leidet und so auch: Einen in Bezug auf dergleichen v. (s. 2): Das verletzt die Symmetrie, mein Gefühl für Symmetrie, meinen Schönheitssinn; Seine Pflicht, ein Gesetz, ein Gebot, Jemandes Ehre, guten Ruf, guten Namen, ihn an seinem guten Namen, Jemandes Recht, ihn in seinem Recht, ein Geheimnis, die Treue, seinen Schwur, Eid, den Anstand v. 2c. — 4) dazu in den verschiednen Nüancen (1—3): a) das Partic. verletzt und Ggstz. mit un- und das Abstr. auf heit (vgl. verletzlich): Das Siegel, das Gras (Götz 1, 177), der Knabe, die Hand, das Geheimnis 2c. ist unverletzt; Der unverletzt | auf Asphodilen schlief, die sonst den Schlaf vergiften. W. 12, 202 2c.; Noch unerstiegene Schanzen, noch ohnverletzte Mauern. LPHahn Hohn. 83. — Es galt ja, keine Verletztheit (2) zu zeigen. Auerbach Leb. 2, 145: Vor Kummer und Verletztheit. OLudwig Thür. 1, 237 2c. — Er bedingte sich .. die Unverletztheit (3) seiner Religionsübung. Monatbl. 2, 156b; Die Unverletztheit des Siegels 2c. — b) Wie man Verletzungen (1) und Krankheiten in der Jugend rasch überwindet. G. 22, 90; Die Person des Günstlings .. ist gewissermaßen der Schatten der Majestät; Beleidigungen gegen Jenen sind Verletzungen (2; 3) Dieser. Sch. 195b; Weh Dem, | der Theil gehabt an dieser Staatsverletzung. 297a; Dies lässt sich ohne Verletzung (3) | der Rittergebräuche nicht ändern. W. 15, 236 2c. Selten: Geistliche Gänze und Unverletzung. Luther 1, 521a. — c) Der Verletzer, nam. (3), z. B. des Geheimnisses; Weg zu Tafelrechtsverletzern! V. 3, 188 2c. —

3) [2] (veralt.) verabschieden, Einem die Letze (s. d. 2) geben: Sie verletzten die Fuhrleut' ehrlich. Fischart (Wackernagel 2, 158 Z. 15); Bis man sie wohl verletzt heimsandt. Z. 32.

Létzlich, a.: s. letztlich und verletzbar.

I. **Létzt**, a.: in der Reihenfolge — sei dies eine zufällige oder eine wirkliche, z. B. nach Zeit, äußrem Rang, innrer Güte ꝛc. geordnete — den Schluß bildend, s. den Ggstd. erst und die Bsp. dort, wonach hier wenige genügen: 1) als Ew., auch mit ausgelaßnem Hw. (substant.), in Bezug auch die Bed. (a—e) und auf Grammatisches (f—k): a) örtl.: Als er nun hinausgegangen, | wo die l–en Häuser sind. G. 1, 196, am Ende der Stadt, wo keine Häuser mehr folgen; Sie sollen die L–en sein im Ausziehen mit ihrem Panier. 4. Mos. 2, 31; Jos. 8, 13; 15, 11 ꝛc.; Die l–e Zeile, Strophe, Seite des Gedichts; In der l–en ohne eine (L. 6, 423) oder ohne einen (3, 437), heute gw.: in der vor-l–en Zeile ꝛc. — b) zeitl.: Am l–en [Schluß-] Tage des Festes; Der l–e Tag des Jahrs; Wir haben heut den l–en [Tag des Monats]; Die letzte Schlacht im 30jährigen Krieg; Die letzte Schlacht, bis auf die Gegenwart herab, die der Gegenwart nächste in der Vergangenheit — oder: mit Einschluß der Zukunft, die der fernsten Zukunft angehörige, auf die überh. keine mehr folgt; Singend einst und jubelnd | zum alten Erdenhaus | zieht als der l–e Dichter | der l–e Mensch hinaus. Grün; In den l–en Zeiten werden Etliche von dem Glauben abtreten. 1. Tim. 4, 2; In der l–en Zeit war er öfter hier; In Ihrem l–en Briefe (oder L–en) an mich; Der Schauspieler wird künftigen Freitag zum l–en Mal auftreten, das l–e Mal sah ich ihn vorigen [oder l–en] Sonntag im Hamlet; Die Raupen, die sich l–en September [im September vorigen Jahrs] verpuppten, erscheinen nun schon .. als Schmetterlinge. G. Sch. 3, 33; Den letzten [30sten Tag im] September, s. o.; Hat Vielen schon der l–e [Todes-] Tag geschienen. Cham. 4, 132; Er sah den l–en Morgen [muß sterben]. Sch. 390a; Sein l–es Brot ist schon gebacken; Die l–en Tage Pompeji's; Der L–e der Mohikaner; Für l–e weitste Fahrt flaggt schon dein Schiff. Arndt 331; Er sehnt sich selbst nach dem l–en Ziel [Tod]. Cham. 3, 235; Das ist mein L–es [Ende, Tod]. G. 6, 339; Er glaubt sein L–es nah. W. 10, 58 ꝛc.; Mich aufs L–e [in die äußerste Noth, den Tod ꝛc.] zu bringen. G. 5, 294; So lasst die l–e eurer Stunden | wie eure erste heiter sein. 6, 14; Fürchterlich | ist der bedrängten Unschuld l–er Blick [im Scheiden]. 13, 339; 291; Sein l–er Seufzer. 116b; Augen, | blickt euer L–es! Schlegel Sh. 1, 160 ꝛc.; Zudem so hat der L–e auch noch nicht geschossen [sprchw.: es ist noch nicht aller Tage Abend ꝛc.]. W. 1, 111 ꝛc. — c) ferner: Den l–en oder bis auf den l–en Heller bezahlen, so daß Nichts von der Schuld zurückbleibt; Bis auf den l–en Mann kämpfen, fechten, ausharren, bleiben (Forster Br. 2, 414), fallen; Die Dienstmannen des erschlagnen Grafen fochten bis auf den l–en. Kinkel E. 6; Bis auf die l–e Spur vertilgen, ausrotten; So soll euch die Strafe eurer Gräuel bis auf das l–e Andenken erlassen sein. Sch. 123a ꝛc. — d) vgl. die bezügl. Hw., alphabet.: Serrantens Klapperwerk [dürres Weib] gehört zur l–en Bitte [der 7ten des Vaterunsers: Erlös uns von dem Übel]. Günther 451; Einem die l–e Ehre erweisen; Die l–en Enden [s. d. 1a] aller Dinge will | sein Geist zusammenfassen. G. 13, 176; Das l–e [jüngste] Gericht; Bis auf die l–en Vernunftgründe zurückgehn. Forster Ans. 2, 30; Da man dem Ganzen schon ein wenig die l–e Hand (s. d. 1g) ansah. G. 29, 111; Zum l–en Mittel [s. u.: Versuch, vgl. e], wenn kein andres mehr | verfangen will, ist ihm das Schwert gegeben. Sch. 530a; Die l–e Ölung; Das l–e Sakrament empfingen wir. Sch. 429b; Der l–e Segen [des Sterbenden]; Dieses Verfahren gab Stillingen den l–en Stoß [s. Gnadenstoß]. Stilling 2, 50; Den l–en Trumpf ausspielen; Der l–e Versuch [s. o.: Mittel, — nach dessen Fehlschlagen man Nichts mehr versuchen kann, man die Sache aufgeben muß; auch scherzh. Bez. einer Art Damenhüte in Bezug auf das dadurch zu bewirkende jugendliche Aussehen]; Der l–e Wille [Testament]; Das l–e Wort gehörte allemal ihr. Hebel 3, 137; Immer das l–e Wort behalten, beim Zank ꝛc.; Ob Das sein l–es Wort sei? Immermann M. 4, 39; Rückert Rost. 59a ꝛc., in Bezug auf einen Handel ꝛc., das äußerste Zugeständnis, worüber man nicht hinaus-, wovon man nicht abgeht, vgl. Ultimatum; In den l–en Zügen [im Sterben] liegen; Die l–en Züge [s. o.: Hand] in eine solche Arbeit hinein zu retouchieren. G. Br. 217a u. ä. m. — e) in Bezug auf Höhe, Rang, Werth ꝛc., das Äußerste (nach unten oder zuw. nach oben), z. B.: Die l–e [niedrigste] Klasse, aber auch (s. Erst 1): Er hat nur noch die l–e [oberste] Klasse des Gymnasiums durchzumachen, um zur Hochschule zu gehn; Die l–e [höchste] Stufe der Leiter erklimmen; Er steht noch auf der l–en [niedrigsten] Stufe der Bildung; Euch zu gefallen, war mein höchster Wunsch, | euch zu ergötzen war mein l–er Zweck. G. 13, 110; Die l–e Gunst [s. d. 5, die äußerste, höchste, über die hinaus keine zu gewähren ist] entzückt den Faun nicht so. W. 12, 257 ꝛc., dagegen: Die L–en [Niedrigsten] werden die Ersten sein. Matth. 19, 30; In Rom ist der Zweite dem L–en gleich. Cham. 3, 235; Könige .. als die Ersten .., weil sie das Schicksal des Aller-L–en bestimmen. G. 21, 78; Die l–en Krämersfamilien. Zelt. 2, 160; Der l–e meiner Sklaven. Platen 4, 289 ꝛc.; Es verläßt der Mensch so ungern das L–e [auch das Geringste] der Habe. G. 5, 8 ꝛc. Ferner: Er wäre der L–e, den ich um Rath fragte, ich würde jeden Andern eher fragen, ihn am wenigsten; Der l–e Mann in der Welt, der einigen Einfluß in mein Betragen haben kann. LLSchröter Beitr. 1, 3, 100; Das wär sicher das Aller-L–e, was ich ergriffe ꝛc., dagegen (s. o. und b): Alphons hat mich zuerst begeistert, wird | gewiß der L–e sein, der mich belehrt. G. 13, 196, er wird den Schluß wie den Anfang bilden, vgl.: Du, den zuerst mir sang, den zu-l. wird singen die Muse. V. H. 2, 209; Das Erste (s. d. 1b) und L–e ꝛc. — f) über die Mz., wie über die Verbind. mit dem unbest. Artikel, s. Erst 1d und e und außer Belegen im Vorstehnden, z. B.: Die christliche Religion .. Es ist ein L–es, wozu die Menschheit gelangen konnte und mußte. G. 18, 189; Die Analogie hat den Vortheil, daß sie nicht abschließt und eigentlich nichts L–es will. 3, 164; Zu Otranto wartete unsrer Abenteurer eine l–e Prüfung. Stahr Rep. 2, 120; Wie ein l–es Röcheln in leere Luft verhaucht. Uhland 446 ꝛc.; Die l–en Theile des Buchs ꝛc. — Zuw. auch ohne Artikel, s. o. und Erst 1f, z. B.: Ein Jeder sich erhebt, schwingt seine Stimm' empor | und will nicht L–er sein. Opitz 1, 9; L–er (erster) Akt, l–e Scene; Den Proceß in l–er (erster) Instanz verlieren; Die besten Truppen, Gründe ꝛc. in l–er Reihe aufführen ꝛc., s. i. — g) als Hw. zuw. mit ausgelaßnem „als" neben Zeitw., s. Erst 1h und vgl. zuletzt (s. 2d): So zu wallen, der L–e meines Stammes. Cham. 4, 97; Ich bin der L–e dahinten geblieben. 5, 136, W. 11, 167 ꝛc. — h) Zsstzg., z. B. Verstärkung wie bei allen Superl. durch „aller": Zum aller-l–en Mal; Den aller-l–en Scherf bezahlen. Luk. 12, 59 ꝛc., ferner (vgl. jugenderst): Sein sterbe-l–er Seufzer (Heine Rom. 243), Blick. H. 15, 143 ꝛc. — i) über den von dem Superl. l. gebildeten Kompar., wo von Zweien die Rede ist, s. Erst 1c: Der Erstere [Jener] .., der L–(e)re [Dieser], oft ohne Artik. (s. f): L–erer erwiederte; Ich ziehe L–es vor ꝛc., auch in der Mz.: Hier sind rothe und blaue Bänder, ich ziehe die l–ern (oder ohne Artik.: l–ere) vor ꝛc. Minder gw.: Kaum hat von heitren Gewölken der blumichte Lenz seine Rosen | auf die Erde geschüttet und mit den l–eren Kränzen | Felder und Wiesen umzogen. Zachariä Tag. 10 st.: mit Kränzen aus den l–ern oder st. des Posit.: Der l–ere Krieg [der aus der jüngsten Vergangenheit]. Adelung, Seit meinem l–ern [l–en Brief] an dich. W. 21, 5, ferner substant.: In L–ere. JoMüller 14, 84. — k) (vgl. i) ungw. ein neuer Superl. von l.: Die l–esten hat Herkules erschlagen. G. 12, 110, vgl. die Steigrung von allerliebst. — 2) adverbiell: a) L., an l–er Stelle, nam. bei Partic., häufiger zu-l. (s. d): Die l.-genannten drei Herren; Die l. gedruckten Bogen (vgl. b); Der L.-Eintretende macht die Thüre zu ꝛc. Selten: Meines Geschlechts .. l.-äußerster Sprosse. Platen 4, 15. — b) L. (s. 1b), in der letzten Zeit, jüngst neulich: Wie mir l. dein Bruder sagte. König Fam. 1, 73; Kl. 1, 274; LLengfeld Schill. 215; Roquette E. 251; Tieck GsN. 1, 111 ꝛc., so auch: Ich gehe l.-hin [s. d.] in die Druckerei. Sch. 117b ꝛc., so auch: Daß er letztens einmal krank gewesen. Weiße Kom. Op. 3, 155 (vgl. c) und letztlich. — c) Letztens s. b, ferner in Aufzählungen: Erstens [s. erst 2f] .., zweitens .., l–ens ꝛc.; Und wenn er alle Gründe erschöpft hat, kommt er noch mit einem „Aller-l–s" ꝛc., so auch: Zum ersten .., zum l–en (s. d), ferner (s. d) zuw. = zu-l., z. B.: L–ens wird ihm auch satt gegeben. Döbel 2, 191a. — d) Zu-l., vgl. den Ggsz zuerst, wofür zuw. bloßes l. (s. a), l–ens (s. d), zum oder am l–en = als der l–e, zum Schluß, zum Ende, das l–e Mal ꝛc.: Wer zu-l. lacht, lacht am besten; Wer zu-l. kommt, kriegt die Neige; Ich sah ihn zu-l. in Berlin; Zu-l. marschieren die Troßknechte; Es bleibt mir zu-l. [am Ende] nichts Andres übrig, ich muß zu-l. doch nachgeben; Soll ich mich denn so ganz an sie gewöhnen? | Das wäre mir zu-l. doch reine Plage. G. 2, 4; Indem er den Versuch, der ganz an den Anfang gehört, ganz zu-l. bringt. 39, 297; Ganz zu aller-l. kommt er auf die Hauptsache; Niemand, Den verzehr' ich zu-l., nach seinen Genossen. V. Od. 9, 369, vgl.: Den Niemand will ich unter seinen Gesellen zum l–en fressen. Schaidenreißer 38b; Wer's am längsten aushält und am l–en auf dem Platz bleibt, ist Sieger ꝛc., auch (s. 1e): Auf dich wäre ich zu-l., zu aller-l. verfallen, am wenigsten, auf jeden Andern eher; Wir haben uns Alle verwöhnt und du nicht zum l–en [wenigsten, mit am meisten]. G. 15, 126 ꝛc., s. auch II. — e) Am, zum l–en, s. d; ferner: Daß es mit ihm am l–en [am Ende, daß die Noth am größten] sei. Musäus M. 1, 96, und sehr häufig: Dann war's Matthäi am l–en. Auerbach Gv. 406; Goltz 1, 61; Wann's Matthä' am l–en ist. B. 25b (und danach W. Merck 1, 193); Hebel 3, 30, s. die Schlußworte des Evang. Matth.: „Der Welt Ende".

Anm. S. Anm. zu laß I u. zu Letze.

Zsstzg.: Áller-: [1h u. 2d]. — Stérbe-: [1h]. — Vör-: [1a]. — Zu-: [2d].

II. **Létzt(e)**, f.; 0: Ende, z. B.: Dünkt mich, es sei die L–e .. eben .. als wenn ein Licht .. verlöschen will, so giebt's eine Flamme v. sich .. u. eben mit demselbigen gehet's aus. Luther 5, 1a; Wenn du aufrecht stündest, wollt' ich dir jetzt die L. [den Tod] geben. Weidner 297 ꝛc., im Allgm. vralt. u. nur noch in einigen Wendungen, worin es sich m. „Letze" (s. d. 2) vermischt: Auf die L., zu guter L., vgl. vralt.: So nimmt man zur L. [zuletzt] ein Wasser ꝛc. SClara (Wackernagel 3, 1, 921 Z. 35); Ich will mit der Braut zu Mainz .. einen Reigen umherspringen, der soll gut sein zur Letzt. Luther 56, 34.

Létzt-ens, -er: s. I. Letzt 2c u. 1i.

Létztlich, a.: 1) schließlich, endlich: Das Gefühl einer l–en Unzulänglichk. Gutzkow Goeth. 24, nam. als adv. = zuletzt, endlich ꝛc.: [Da] vermeinte ich l.; daß ꝛc. Immermann M. 4, 237; Kosegarten Rh. 2, 45; Schwab 487 ꝛc. u. nam. bei Älteren: Letzlich, z. B.: Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1006 Z. 9); Bis daß sie letzlich noch des Fasses Meister sein. Opitz 1, 147; 2, 59; 263 v. 642; Schweinichen 3, 18; Stumpf 675a ꝛc. — 2) jüngst, neulich (engl. lately): Der l–e Besuch. LHerbert Nap. 2, 179 ꝛc., nam. adv. = letzthin. Mendelssohn 4, 1, 418; 538 ꝛc.

Leū: 1) s. Löwe. — 2) a.: Schiff.: nicht genug gebogen. — **-chel**, s. Lauch, Anm.

Geleūcht(e), n., –(e)s; –e: das Leuchten u. das Leuchtende, Lichte, nam. die Gesammtheit der zur Erleuchtung eines Raums dienenden Lichter, Lampen ꝛc.: Das G. im Schauspielhaus; Das Straßen-G.; Bringt zur rechten Stunde | mir der Lampe fromm G–e. G. 2, 76; Welch hell G–e brannte rings im Saal. Schefer Laienbr. 33; Im strahlenden G. der klaren Sonne. 310; Des Bergmanns G. ꝛc. — Zsstzg.: Āūs-: s. Ausgeleit.

Wétter-Leucht, m., –es; –e: Blitz. Sch. 7a, s. Wetterleuchten u. Laich, Anm.

Leūchte, f.; –n; –n-: 1) ein leuchtender, Licht (s. d., Anm.) verbreitender Ggstd., eig. u. übrtr. in gehobner Rede, — im gw. Leben nam. = Laterne (s. d.): Öl zur L–n, das man .. in die Lampen thue. 2. Mos. 27, 20; Das Gebot ist eine L. u. das Gesetz ein Licht. Spr. 6, 23; 20, 27; Das Licht der L. soll nicht mehr in dir leuchten. Off. 18, 23; 21, 23 ꝛc.; Ihr hellen L–n in der Nacht | ihr Sterne. Cramer; Die triste L. .., die Lampe der Vernunft. Daumer 1, 90; Geführt v. des Johanniswürmchens L. Freiligrath SW. 4, 75; Nun verläßt uns Licht u. L. G. 33, 29; Er ward ein großer Dichter, | Stern u. Fackel seiner Zeit, | seines Volkes Licht u. L. Heine Rom.

220; Kühne Char. 1, 122; Scheune . ., wo uns Niemand mit der L. suchet. Möser Ph. 1, 372; Du wehrtest dich nur still durch die L. deiner Ideen, die du ihnen entgegenhieltest. Mundt Rob. 2, 162; Die feuchten | schmerzumdunkelten L–en [Augen]. Rückert Nal 279; Indem sie ihre Liebes-L–n | trübte mit schmerzentsprungnen Feuchten 36; Die Fackel, | die des Pfades L. war. Sch. 60b.

Zsstzg. z. B.: Blend-, Draht-, Hafen-, Schiffs-, Stock-L. od. -Laterne ꝛc.; See-L. [Leuchtthurm]. Frisch. — 2) nach der Ähnlichk. eine Pflanzengattung, Myosotis, dazu: Feld-L., M. arvensis, Kletten-L., M. lappula ꝛc. — 3) s. leichten 2.

Leūchten: 1) intr. (haben): a) Licht (s. d., Anm.) v. sich geben, so daß es davon hell ist, eig. u. übrtr., z. B.: Die Sonne, der Mond, die Sterne l., vgl. scheinen; Eine Kerze, Fackel, Lampe, ein Licht leuchtet (Einem); Ein Blitz leuchtet hell, grell, blendend durch das Dunkel; Daß das Nasse feuchtet | u. daß das Helle leuchtet. Sch. 97a; Ein Auge leuchtet [glänzt, strahlt ꝛc.) vor Glück, vor Freude; Die Freude leuchtet in od. aus dem Auge, auf od. v. der Stirn; Der Witz blendet, die Wahrheit leuchtet; Jemandes Eigenschaften l., er leuchtet durch diese Eigenschaften vor den Übrigen ꝛc.; Die Lehrer werden l. wie des Himmels Glanz. Dan. 12, 3; Dann werden die Gerechten l. wie die Sonne. Matth. 13, 43; Was vor seiner Seele l–d stand. Alexis H. 1, 2, 91; Diese leuchtet, aber blendet nicht. Blumauer 1, 3; Schauspieler, die l. [brillieren, glänzen] wollen, wo es nicht sein darf, muß man gewaltsam unter den Scheffel [s. d.] stellen. Börne 1, 256; Weisheit leuchte deinen Wegen! Cham. 4, 81; L–d nur entrollte | zu meinen Füßen sich der Wellenschlag. 168; Nachdem die Sonne aufgehört hatte, auf die Häuser zu l. G. 39, 208; Die Kerzen, sie l., indem sie vergehn. 3, 36; Bunte Blumen in dem Garten | l. von der Morgensonne, | aber l. [s. 2b] keine Wonne. G. 6, 120; Ihre Neigung . . | ist ihren andern Leidenschaften gleich. | Sie l. [s. d], wie der stille Schein des Mondes | dem Wandrer spärlich auf dem Pfad zu Nacht, | sie wärmen nicht ꝛc. 13, 169; 31, 20; Die Thäler mit l–den u. lebhaften Farben geschmückt. 39, 175; Lustig leuchtet der Mai. Heine Reis. 1, 7; Da l. . . entfernte Abhänge von einem herrlichen Indigoblau. Kohl A. 3, 182; Wie leucht dieser Saal v. Gold ꝛc. Schaidenreißer 14a; So wollen wir ihm wenigstens eine Todesfackel anzünden, wie sie noch keinem Könige [zu Ehren] geleuchtet hat. Sch. 120a; Das Siegel meiner königlichen Gunst | soll hell u. weit auf eurer Stirne l. 288a; Deine Blicke l. 299b; Von seiner Stirne leuchtete wie sonst | des Herrschers Majestät. 387b; Wenn Ihr so fortfahrt, werdet Ihr über alle Andern [sie an Glanz übertreffend] l. 1082a; Gesundheit u. Vergnüglichk. leuchtete auf jedem Gesicht. FSchlegel Fl. 26; [Der Schriftsteller] schimmert nicht, aber er leuchtet hell. Sturz 1, 72; Wie sanft u. zart die Röthe Beider in einander leuchtet! Tieck N. 1, 5 ꝛc. — b) [s. a] nam. auch: Etwas leuchtet [fällt mit hellem Glanz] Einem in die Augen (s. d. 11h), z. B.: [Dieser Tag] leucht nicht in die leiblichen Augen, sondern ins Herz. Luther 5, 67b; Ein schönes Kind, das dem Herrn . . mag in die Augen geleuchtet haben. G. 18, 87; 19, 53; 39, 327; L. 10, 19; Die Unmöglichk. leuchtete [sprang] in die Augen. Mendelssohn 4, 1, 3; 183; Es leuchtet allzu klar in die Augen, daß ꝛc. Sch. 852a, s. ein-l. — c) unpersönl.: Es leuchtet, blitzt, s. wetter-l. u. 3c, vgl.: Wenn jetzt alle Donner rollen | u. der ganze Himmel leuchtet. G. 4, 15; Die Blitze die wir schon lange am Horizonte l. gesehen. 14, 28 ꝛc. — d) Jemand leuchtet, hält etwas L–des, ein Licht, so daß u. damit Etwas beleuchtet wird, man sehn kann, eig. u. übrtr., z. B.: Einem ins Gesicht l., damit er zu erkennen ist; Darum will ich die Thoren entlarven u. den Bösewichtern ins Angesicht l. Börne 2, 368 ꝛc.; ugw. (s. u.) od. Druckf.: Der Doktor . . leuchtete ihn über das Gesicht. ASchlichtkrull Lat. Mag. 338, auch: Einem l., damit er zu seinen Verrichtungen sehen kann: Einem Lesenden l.; Einem Wandernden auf dem Wege l.; Hurtig, Schurken! leuchtet dem Hafen zu! Sch. 173b; Man leuchtet gegen den Leichnam. 177b; Leuchte, Kämmerling! 401b; Sie zündet ihm die Kerze, sie leuchtet seinem Thun Schmidt-Phiseldeck 7 ꝛc. u. übrtr.: Giebt der Scholiast zu ihrem Verständnis hinlänglich Licht, wiewohl er eine etwas linkische Art zu l. hat. W. Att. 3, 3, 107. Bezieht sich das L. auf eine Bewegung, so kann die Pers. mit einer Nüance, statt im Dat., auch im Accus. stehn: Einem od. Einen wohin l., Jenes: ihm die Leuchte vorantragen, damit er den Weg dorthin finde, — Dies: ihn l–d dorthin bringen, z. B.: Zu l. meinem Freund Bett -aus u. -ein. Schlegel Somm. 3, 1 ꝛc.; Die Sonne leuchtet | heut alle deine Hoffnungen zu Grab. HKleist Hint. 65; Doch leuchte zum Jünglinge, statt der Selene [des Monds] | mich mit nächtlichem Reihn Hinwandeluden. V. Bion 10, 4 ꝛc. u. nam.: Einem od. Einen nach Hause, heim (s. d. II) l., eig. u. übrtr., wie: mit der spanischen Laterne (s. d. 1) heim (s. d.) l. (vgl. aus-l.), Einen mit Prügeln ꝛc., mit derber Abfertigung nach Hause treiben, in die Flucht schlagen: Du bist grade der Rechte, ihnen heim-zu-l. Gerstäcker Flatb. 142; Daß man den . . Israelssohn so tüchtig nach Hause geleuchtet hat. G. Bett. 1, 215; Er wird Sie schon auch nach Hause l. L. 10, 170; Auf einen Angriff gefasst . . Laß ihn nur kommen, wir wollen doch sehen, wer den [bei Guhrauer L. 2, 131 „dem“]. Andern nach Hause leuchtet. 12, 431; Damit sie ihm heim-l., wenn er etwa aufwiegeln sollte. Ruge Rev. 1, 109; Soll ich ihm seinen Bescheid geben? Mein Treu, ich will ihn schon heim-l. Schlegel Sh. 6, 78 ꝛc., vgl.: Man würde Euch übel heimzünden, wenn Ihr bei uns die Sicherheit der Landstraße störtet. Zschokke 8, 66; Wann unser Herrgott die Leute heimschneit od. heimhagelt. Gotthelf U. 2, 183 ꝛc. — e) Zsstzg. des Partic. u. des subst. Infin. s. 3. — 2) tr.: a) s. 1d. — b) (vgl. blicken 2a u. b, glänzen 2 ꝛc.) durch L. zu erkennen geben, bekunden od. auch erzeugen: [Die Blumen] l. keine Wonne [ihr bunter Glanz erzeugt in mir kein Wonnegefühl], | Liebchen darf ich nicht erwarten. G. 6, 120; Ihre breiten Gewölbe . . l. gleich beim Eintritt Erhabenheit in die Seele. Heinse A. 2, 97; Ihr keuschen Sterne! ihr leuchtet einem unkeuschen Weibe Angst in die Seele. Klinger LeidW. 38; Tiefe Rührung l. eure Blicke. Körner 130a ꝛc. — c) selten = be-l., l–d bescheinen: Sonnen sind nur wenige, um Erden zu l. u. in Umschwung zu setzen. Jahn M. 121, auch (s. 1a u. vgl. folgen, Anm.): Wir gingen, vom Mond geleuchtet ꝛc. Auerbach D. 4, 167 = indem der Mond uns leuchtete ꝛc. — 3) dazu: a) das Partic., auch als Ew. m. Steigrung: Er ist das l–dste Muster aller Tugenden ꝛc. u. in Zsstzg. (1 u. 2): Dein all-l–der Tag, Phöbus. G. 1, 243; Mit der farben-l–den Umgebung der südlichen Natur. Stahr Nat.-Z. 7, 371; O Helios, glanz-l–der! G. 33, 33; V. des Knaben Scheitel quillt | hell-l–d eine Feuerflocke. Sch. 36a; Die karfunkel-l–den Klüfte. Immermann M. 1, 90; Abschimmer des nacht-l–den Abendhimmels. König Fam. 1, 137 = nächtlich l–d, (od. Drckf. für nach-l–d?); Die nacht-l–de Kantharide [Licht-, Johanniswurm]. Fallmerayer Or. 1, 112; Die sonnen-l–de Stadt. Mügge (Gartenl. 9, 291a) ꝛc. — b) der subst. Infin. z. B.: Das L. des Meers, das Meeres-L. ꝛc.; Der goldne Strahl [der Sonne] . . flog im letzten Abend-L. gen Himmel. OMüller Med. 1, 123; Das Heide-L. s. wetter-l. auch: Das Fisch-L., [der Fischfang mit einem Blaß, s. d. I, 1]. Lenz Nat. 3, 55 ꝛc. — c) Leuchtung, das L., z. B.: Kamen die Knechte mit flammenden Bränden zur Leuchtung. V. Th. 24, 51; Daß Leuchtung wär' u. Erwärmung. Od. 19, 64 ꝛc.; Deine [des Monds] Silberleuchtung. Conz (Sch. Mus. 26) ꝛc., — nam. auch (s. 1c) = Blitz: Zerflattern, wie die Leuchtung, | die durch das Dunkel schoß. Kosegarten Po. 1, 11; 204; Gewitter, | welches aus düsterem Schoß Schloßen u. Leuchtungen sprüht. 2, 222; Platzregen u. Leuchtungen. V. Ov. 1, 166; Arat. 165 ꝛc., s. wetter-l. — d) Leuchter, s. u. — 4) s. leichten 2.

Zsstzg. vergl. die v. scheinen, glänzen, schimmern, blinken, strahlen ꝛc., z. B.: Ab- [1d]: Einem od. Einen a., aus-, heim-l., ihn derb u. schön abfertigen. Spate; Frisch. — An- tr.: leuchtend anscheinen, be-l.: V. der Morgensonne angeleuchtet. Alexis H. 2, 2, 247; Das Weiße seiner Augen leuchtete mich . . fast geisterhaft an. Gutzkow R. 1, 385; Lucinde war . . v. einer Magd empfangen u. forschend angeleuchtet [1d]. Zaubr. 2, 232; Angeleuchtet von Verklärungsschimmer einer edeln Handlung. Schr. 11, 335; Zwei glühende Augen, die ihn mit furchtbarem Licht anleuchteten. Hartmann Unst. 2, 337; Strahlen des Himmels! wie leuchtet ihr aus diesen Augen mich an! Hölderlin H. 2, 33; Kompert Psl. 1, 41; 2, 200; Den Freund [sonnengleich] aus einem blauen Himmel anzulachen u. anzuleuchten. JP. 23, 185; Jede Sache . . auf allen Seiten a. [allseitig be-l.]. 17, 159; 3, 172; Die Sterne leuchteten selbst sich an | u. warfen kein Licht auf die Fluren. Rückert Erb. 1, 96 ꝛc. — Auf- intr.: (haben u. sein) auf-blinken, -blitzen ꝛc., leuchtend aufgehn, empor-l.: Ein Silberblick (Alexis H. 1, 1, 3), ein Schimmer (Gutzkow G. 14), ein Licht (Immermann M. 4, 93), ein Funke des Geists (EHLMeyer Bot. 2, 95), das Ziel vor seinen Augen (Stahr Weim. 455) leuchtet auf; Mitten in Leid u. Gram leuchtete es auf [ward es hell] in ihrer Seele. OMüller Med. 1, 206; Zornige Blitze waren in ihren Augen aufgeleuchtet. LMühlbach Kais. Jos. 3, 3, 8; Jetzt leuchtet's auf wie Feuerfunken. Roquette W. 25; Aufleuchteten die Wälder im Frühlingsschmucke reich. Reithard 73 ꝛc. — Aus-: 1) [1d] Einem od. Einen a., ihm leuchtend das Ausgeleit (s. d.) geben, im freundlichen u. oft iron. in schlimmen Sinn (mit der spanischen Leuchte ꝛc.); Einen mit Ruthen (Luther 4, 383b), als toll u. thöricht zum Land (5, 421b), Einen (492a) a.; Einem a. (8, 219b); Damit [mit den Fackeln] leuchten sie dem Herbst aus. Franck Weltb. 51b, vgl.: Den Winter austreiben ꝛc. — 2) tr.: Einem die Augen (s. d. 12a) a., ihn (überstrahlend ꝛc.) verdunkeln. — 3) refl.: sich leuchtend erschöpfen, vgl. 4: Die Sonne hat Licht genug alle Welt zu bescheinen u. leuchtet sich nicht aus, wenn noch Milliarden Menschen mehr unter ihr wandeln. Börne 2, 361. — 4) intr.: zu Ende, nicht mehr leuchten. — Be-: tr.: Licht (eig. u. übrtr.) auf Etwas fallen lassen od. fallen machen, werfen: Die aufgehende Sonne beleuchtet eine Seite eines Gebäudes (G. 26, 197), der Stern ein Haupt (10, 281), die Fackel eine komische Gruppe; Die Gruppe mit der Fackel b.; Es haben Viele diese dunkle Stelle des Gedichts beleuchtet, ohne daß dieselbe doch dadurch recht erleuchtet [s. d.] worden wäre; Auf das Beleuchtete fällt Licht, das Erleuchtete ist licht od. hell (gemacht); Seine Schrift beleuchtet die dortigen Zustände u. zeigt, wie wenig erleuchtet die Regierung dort ist; Gesellschaft, wo die vielen Lichter kaum eine leidliche Gestalt b. G. 14, 171; Da sie [d. Maler] ihren Ggstd. nicht vortheilhaft genug zu b. gewusst, so mangelt dem Bilde die Rundung, das Körperliche. L. 7, 97; Mild beleuchtet Zauberschimmer | der umbüschten Waldburg Trümmer. Matthisson 114; Eine Verwirrung . ., die v. so wenig Augen unmöglich mehr beleuchtet [inspiciert] werden konnte. Sch. 800b; Seinem b–den Adlerblick entging keine Heldenthat. 922a; Daß mir kein Umstand gleichgültig sein kann, der deinen Charakter stärker od. v. einer neuen Seite beleuchtet. W. 16, 72; Der Morgen, der den blutigen Auftritt beleuchtete [beschien]. 9, 112 ꝛc. Seltner: Der will ihm [l. ihn] . . beholzen u. b. [mit Holz u. Licht versehen]. Weise Abs. 364. Dazu: a) das Partic., nicht bloß m. Adv. verschmelzend, z. B.: Hell-, grell-, milde- beleuchtet ꝛc., sondern auch: Sonnen- (Kinkel E. 41) od. sonne- (Sch. 507b), mond-, fackel- beleuchtet ꝛc. — b) Beleuchtung, das B. u. das b–de Licht: Heizung u. Beleuchtung frei haben; Die Beleuchtung eines Zimmers, einer Gruppe ꝛc.; Der Maler wird ihnen die günstigste Beleuchtung geben. G. 31, 34; Eine düstre Nacht umgab mich plötzlich, v. seltsamer Beleuchtung schwach erhellt. Sch. 347b ꝛc. u. Zsstzg. z. B.: Abend- (Gutzkow R. 9, 235; Hackländer Sold. Kr. 87), Fackel-, Gas-, Lampen-, Mond-, Morgen-, Sonnen-Beleuchtung ꝛc., durch Abendlicht ꝛc. — c) Dem blinden Iliassänger | u. seinen Beleuchtern. Thümmel 5, 196 ꝛc. — Dahēr-: Gottes Wort soll d. wie die Sonne. Luther 5, 347a. — I. Durch-: tr.: mit Licht durchdringen, erfüllen, durchdringend be-l.: [Er schien mir] mit einem Glanze des Muthes u. der Hoffnung durchleuchtet u. umleuchtet. Arndt Stein 62; Wird das Licht der besten Geister nur die Höhen überglänzen u. nicht auch die Niederungen d.? Auerbach Leb. 2, 9; Droysen Ar. 1, 417; Lichtstrahl, der es wie ein Blitz durchleuchte. Fichte 7, 75; Ein großer . . Gedanke durchleuchtet glänzend die ganze Verhandlung. Gentz 1, 35; Durchleuchtete Wolkenstreifen. G. 14, 191; 24, 33; Wie schön wird die Blume v. dem hellen [Johannis-] Fünkchen durchleuchtet! Kinkel E. 74; Durchleuchtet v. innerer Seligk. König 3, 251; Leb. 2, 64; Lewald W. 1, 161; Reis. 1, 45; Welcher Tück' . . ich jetzt [zu] d. gedenk. Luther 1, 288b; Mit Blitz bewehrt, durchleuchtet | als ein Aar die Luft der Glaube. Platen 1, 324; Wie durchleuchtet sah ich, wie durchfunkelt | dieses Herz v. ew'gen Liebessonnen. Rückert 1, 305; 112; Deine Jugend | und

treues Blut, das lieblich sie durchleuchtet. Schlegel Wint. 4, 3; W. 26, 13; Er durchleuchtet daher mit seinem Lämpchen jeden finstern Winkel [1d]. 17, 160 ꝛc.; zuw. refl., s. wider-l. — Ein sonnendurchleuchtetes Land. Kinkel E. 41; Während . . . Fontänen ihren sonnendurchleuchteten Strahl in die Luft emporschickten. Lewald W. 3, 295 ꝛc. — II. Dúrch-: intr.: hindurch-l., z. B.: Die Jüdin hätte durchschimmern, nicht d. dürfen. Börne 1, 289; In jedem Besondern . . . wird man durch Nationalität u. Persönlichk. hin jenes Allgemeine immer mehr d. u. durchscheinen sehen. G. 33, 189; Der witzige Hofmann leuchtet überall durch. L. 6, 483; JvMüller 1, 427 ꝛc.; auch: mit einer Leuchte durch einen Raum hindurch begleiten [1d]. — Ein-: 1) in die Augen leuchten, z. B. eig.: Die hohen Häuser, ganz v. Stein, | sie leuchten seinen Augen ein. Schwab 384 u. in Bezug mehr auf das geistige Auge: Künstlern, in deren verständiges Auge Alles, was ihnen vortheilhaft werden kann, so schnell u. deutlich einleuchtet. L. 6, 410; Weil ihm in Euren Mien', in Eurem Wesen | so 'was v. seinem Bruder eingeleuchtet [ihn daran erinnernd ins Auge gefallen]. 2, 221 ꝛc., nam. aber: Etwas leuchtet Einem ein, ist ihm klar u. deutlich; erscheint plausibel; ist so, daß man beifallen, zustimmen muß: Seine Gründe leuchten mir ein, sind sehr e–d; Er bringt die e–dsten Gründe vor; Es mußte über kurz od. lang einmal einem hellen Kopf e. Danzel 392; Der Brief . . hatte ihm stellenweise sehr eingeleuchtet. G. 22, 194; Es leuchtete zu allen Zeiten ein, daß ꝛc. 31, 424; Fertig zum Handeln, sobald ihm die Nothwendigk. einleuchtete Sch. 970b; Dieser närrische Einfall wurde Anfangs mit allgemeinem Gelächter aufgenommen, aber je länger über ihn . . gescherzt wurde, desto besser leuchtete er uns ein. W. 27, 308; 13, 155 u. o., seltner: Ein Ggstd. od. eine Pers. leuchtet mir ein, gefällt mir, erregt mein Wohlgefallen, z. B.: [Eine Statue] die mir damals schon sehr einleuchtete, jetzt nun aber mir die größte Freude giebt. G. 24, 68; Auch hatte der Ritter das Glück, den Nymphen einzuleuchten. W. 15, 228 ꝛc. — 2) [1d] Einem e., ins Bett, ins Haus; Er ist übel eingeleuchtet [empfangen] worden. Spate. — Empōr-: auf-l.: Während an einzelnen Stellen die Gluth einzelner Feuersbrünste zum Himmel emporleuchtete. Stahr Rep. 1, 262; Irrlichter, wie hoch sie auch e., verlöschen doch gar leicht. Voigts H. 129. — Ent-: intr. (sein): leuchtend ausströmen: So v. Achilleus' Schild entleuchtete Glanz in den Äther. V.; Dem Aug' entleuchtet Liebesgluth ꝛc. — Entgêgen-: Er eilt . . | dem Kloster zu, das ihm entgegen leuchtet. G. 2, 150; Daß mir . . Menelaos | in Bräutigamsgestalt entgegenleuchtete. 12, 163; Seine Augen hatten das braune Mädchen gesucht, nun leuchtete ihm ein ganz anderes entgegen. 15, 165; Aphorismen, aus denen Ihnen die schroffe Zweiheit seines Wesens recht grell e. wird. Waldau N. 2, 185 ꝛc. — Er-: tr.: etwas an u. für sich Dunkles mit Licht (eig. u. übertr.) erfüllen, hell machen, vgl. be-l.: Das Licht, das Helle, die Sonne leuchtet, das Dunkle, der Mond, die Erde, ein Zimmer wird erleuchtet; Erdgeborner schwaches Auge. . . | bestimmt, Erleuchtetes zu sehen, nicht das Licht. G. 10, 310; 39, 152; Eine wohl e–de Lampe. 10, 224; Die Stadt festlich e., illuminieren ꝛc.; Gott erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen. Hiob 33, 30; Die Gebote des Herrn . . e. die Augen. Ps. 19, 9; Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht. Pred. 8, 1 u. o.; Ich muß es anders übersetzen, | wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin. G. 11, 50; Vor einem so erleuchteten Kenner u. erlauchten [s. d.] Beschützer. 16, 174; Daß Jeder, indem er den Andern zu e. trachtete, bei sich selbst auch heller u. klarer zu werden bestrebt sein mußte. 27, 169; Ihm den Kopf warm gemacht, aber nicht erleuchtet. Mendelssohn 5, 253; E. soll er klar der Seele tiefste Winkel. Platen 2, 64; Seinem erleuchteten Verstande. Sch. 970b; Den wird man für erlaucht erkennen, | der von dem Recht erleuchtet ist. Uhland 128 ꝛc. — a) auch refl.: Wie von einem Blitz erleuchteten sich uns alle Folgen dieses herrlichen Gedankens. G. 21, 124 ꝛc. — b) im Partic.: Hell-, wohl-erleuchtet ꝛc.; Durchlauchtiger Doge! hocherleuchtete | Genossenschaft der mächtigen Republik. Platen 4, 212 ꝛc.; Gestirn-erleuchtete Nacht. 2, 261 ꝛc. — c) Die Erleuchtung der Stadt [Illumination], des Geists; Die schnelle allgemeine Erleuchtung, deren Urheber er war. Fichte 8, 16; Die Erleuchtungen der Andacht, die Entzückungen einer himmlischen Liebe. Tieck N. 2, 56 ꝛc.; Durch Blenderleuchtung der Scheinvernunft. V. 4, 95. — d) Derselb Erleuchter ist Gott . . selbst. Luther 5, 69a ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu leuchten. — 2) [1d] Einem od. Einen f. — Hēim- [1d]. — Hêr-, Hín-: 1) [1d] Er hat mir (od. mich) mit der Fackel her-, hin-, hinein-geleuchtet ꝛc.; Leucht' mal hier in diesen Winkel her!; Der Tag, der . . dich ins Leben hergeleuchtet. V. 4, 93. — 2) Des Witzes urkräftige Blitze in alle Spelunken hinab-l. zu lassen. Immermann M. 3, 276. — Wenn ich dem Herrn König hinaufgeleuchtet habe. Weiße Kom. Op. 3, 202. — Wo ihre Augen dunkler aus dem zarten Gesicht herausleuchteten. PHeyse Nov. 191; Eine Radierung, deren Kraft . . aus dem verzettelten Papier gewaltig herausleuchtete. Keller gH. 2, 30 ꝛc. — Sein gutes Herz leuchtet durch den Spott hindurch. — Der vollen Sterne Schein, | wie sie aus den mächt'gen Bläuen | leuchten in die Welt hinein. Schwab 6. — Dann . . leuchtet der Morgen wieder | befruchtend auf das deutsche Land hernieder. Werner Febr. 16. — Saht ihr die Feuersbrünste vom festen Land herüber-l. Platen 4, 198. — Aus dessen Blicken Friede u. Ruhe hervorleuchtete; Schon leuchtet der edelste Leib hervor, ganz Harmonie [aus dem werdenden Marmor des Bildhauers]. Forster It. 2, 14; G. 14, 73; Umschreiben Sie die wenigen Worte, so wird der Sinn alsobald hervor-l. 18, 78; Klinger F. 65; Detmar leuchtete unter ihnen als ein Stern erster Größe hervor. Möser Osn. 2, 23; JvMüller 14, 379; W. 18, 95 ꝛc. — Nāch-: mit nachbleibendem Licht leuchten: Etwas mit Phosphor an die Wand Geschriebenes leuchtet im Dunkeln noch einige Zeit nach. — 2) [1d] mit einer Leuchte folgen ꝛc. — Nīeder-: hernieder-l.: Da sah er Burgen . . | zu Fluthen n. Matzerath (Hungari 2, 70). — Über-: tr.: 1) an Licht, an Glanz übertreffen: Die Schminke, die der Schauspieler gebraucht, um die Beleuchtung zu ü. Börne 1, 96; [Dies Bild] überleuchtet alle, die ich gesehen habe. G. 23, 150; 33, 137; Der Stern . ., metteifernd bei Tage mit der Sonne, ja sie ü–d. 31, 262 ꝛc. — 2) nach der ganzen Oberfläche be-l.: Wolkendunst, durch welchen die Sonne . . das Meer überleuchtete. G. 23, 397; Nichts ist schneller, klärer, ü–der als Sonnenstrahl ꝛc. H. 11, 250; WHumboldt 3, 43 ꝛc. u. [1d]: Daß die gnädige Frau . . an ihre Bettlade kam, sie überleuchtete [mit übergehaltner Leuchte sie beleuchtete]. Gutzkow Zaubr. 1, 28 ꝛc. — I. Um-: rings mit Licht (eig. u. übrtr.) umgeben: Er wird mit Weisheit Euch uml. Alexis H. 1, 2, 368; Arndt Stein 62; V. dem Schimmer umleuchtet. Baggesen 1, 95; Sie umleuchtete des Herren Klarheit. Claudius 5, 144; Gellert 1, 202; Nun umleuchtet der Glanz des hellen Äthers die Stirne. G. 1, 229; 2, 26; Dessen erhabene Gipfel des Äthers Wetter uml. 5, 105; 13, 66; Unsern frohen Kreis umleuchte | stets der Ruhm, wie Fackelschein. Langbein 1, 214; Himmlische Rührung umleuchtete den schonen Mund. Polko Mus. 112; Ein Glanz | vom Himmel schien die Hohe zu uml. Sch. 457b; 470b; Eure Schönheit . ., | die mich auf einmal überraschend, blendend | umleuchtete. 592a; Alle Gestirne, die rings den Himmel uml. V. Il. 18, 485; Das Erz umleuchtet' ihn. 22, 134; Ge. 1, 291 u. o., auch: Düstern, feuer-umleuchteten [Drckf. u–den] Qualm. G. 12, 171; Auf den mondumleuchteten Alpen. Baggesen 1, 123; Sonnumleuchtet. Tschudi Th. 332; Dem sternumleuchteten Himmel. V. Il. 5, 769; Des Tags strahlenumleuchtet Gestirn. WHumboldt 1, 379 ꝛc.; Das Bild der all-u–den Sonne. Kosegarten Dicht. 1, 141. — II. Úm- [1d]: mit der Leuchte ringsum leuchten, z. B. suchend: U–d fragte sie: wo mag der Gast hier sein? Rückert BE. 149. — Vōr-: leuchtend u. den Weg zeigend vorangehn od. -sein: 1) [1d] Jemand leuchtet Einem mit einem Licht, einer Leuchte vor; Ein Reitknecht leuchtete dem Stallmeister vor. G. 16, 186; OLudwig Thür. 1, 421 ꝛc. u. übrtr.: Viel zu spät kommt der Halbkritiker, der uns mit dem Lämpchen vorl. will; der Tag ist angebrochen. G. 32, 204 ꝛc. — 2) Ein Licht, eine Fackel ꝛc. leuchtet Einem vor, z. B. eig. G. 1, 291; Thümmel 4, 154; Ohne daß ihm ein Mondschimmer vorleuchtete. 156 ꝛc. u. übrtr.: Sein Muth u. Sinn leuchtete Allen vor. Ense Blüch. 122; Die Arbeiten dieses Mannes hatten mir schon längst auf meinem Wege vorgeleuchtet. G. 27, 370; Indem er durch sein Beispiel den übrigen vorleuchtete. 21, 139; Als Muster vorl. Sch. 416b ꝛc. — Vorán-: vor-l. 1 u. 2: Jenen, die ihm mit Tüchtigk. voranleuchteten. G. 22, 327; Ihnen mit einem guten Beispiel v. Hebel 3, 468; Daß Oberst Buttler | dem ganzen Heer voran als Muster leuchtet. Sch. 352a. — Wég-: fort-l. 2. — Wétter-: blitzen (s. d.), intr. u. tr., eig. u. übrtr., jenes zumeist mit dem Nbnbegriff des Fernen, daß man dabei keinen Donner hört, vgl. wetterfühlen u. Wetter-Licht, -Schein: Am fernen Horizonte wetterleuchtete es. Alexis Dor. 1, 144; Durch der Fenster buntes Zittern | seh ich w–d Wittern. G. 12, 85; Verhängnis wetterleuchtet schon. 138; Augenblicke, wo die vergangenen Tage sich wieder herzustellen schienen, aber gleich, wie w–de Gespenster, verschwanden. 22, 387; In dämmerndem w–dem . . orphischen | Gesang. 27, 476; Wir sahen zuletzt einen ansehnlichen Strich der Atmosphäre . . erleuchtet, ja w. 23, 399; Die Seele wetterleuchtet bloß, das Herz aber schlägt ein. Goltz 2, 46; Wetterleuchte, Auge! Kosegarten Rh. 1, 43; Weil oft nur ein bloßes W. des Witzes ist, was ein zerschmetternder Strahl des Scharfsinnes sein sollte. L. 10, 154; Luther SW. 64, 18; Musäus M. 4, 147; Alsbald wetterleuchtete ihr Auge auf Lottchen einen neuen Verweis. Ph. 3, 168; Wie ein W. hinunter. JP. 31, 70; Aus der fadenlosen | Tiefe rollen ungeheure Donner, | w–d zuckt die Luft. Platen 4, 321; Sch. 121b; Da es darin mehr wetterleuchtet, als ordentlicher Tag ist. G. 1, 241; Durchblitzt v. dem W. seines Witzes. Stahr Par. 2, 353; Die Dumenil, welche sonst . . fürchterliche Blitze schleuderte. Jetzt wetterleuchtet sie nur noch, es ist ein verzogenes Gewitter. Sturz 1, 95; Tieck Cymb. 5, 5; Die Götter um Zeus, den w–den, sitzend. V. Il. 7, 443; Durch ein w–des Flunkern der Einbildungskraft. Myth. 1, 300; EWagner 3, 65; Die w–den Gedanken, die Donnerschläge. W. 13, 181 ꝛc.; Das W. (s. Wetter-Leich u. -Leucht), niedrd.: Das Heideleuchten. Bei Frisch auch: Der Wetterleuchter = Blitz. — Zuw. Zsstzg. z. B.: Schauer auf Schauer möchten immer ihre zitternde Seele an meiner Brust durch-w. JGJakobi Jr. 1, 3, 60. — Wī(ĕ)der-: strahlen, zurück-l.: Der Petersfels durchleuchtete sich zu einem Weltkrystall, den die Ewigk. durchsonnte u. an welchem jede gläubige Überzeugung widerleuchtete. König Leb. 2, 64. — Zū-: Einem z., zu ihm hin-l., s. [1d]. — Zurǘck-: wider-l.: Die braunen Schenkel leuchten v. der Schwärze des Rappen abscheulich zurück. Tieck A. 1, 268.

Leüchter, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) zuw. ein leuchtendes Wesen, Einer, der leuchtet, z. B.: Der L. geht voran (scherzh.). Adelung; Man hat sich vielfach mit dem Leuchten des Meeres beschäftigt und bald dieses, bald jenes mikroskopische Thierchen als allgemeine L. und Be-L. für die ganze Wassermasse angesehen. Vogt Oc. 2, 63, s. Zsstzg. von leuchten. So auch (cimbrisch) = Leuchtkäfer (s. d.): In allen Büschen glimmten die reizenden Funken der „L–le". Kohl A. 2, 205. Übrtr. (vgl. 2) wie Licht (s. d. 6c): [Timotheus,] ein L. | in den Gemeinen. Kl. M. 10, 243. — 2) gw.: ein Gestell zum Aufstecken von Lichtern oder Kerzen, bibl. auch von Lampen, z. B.: Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf einen L. ꝛc. Matth. 5, 15 u. o. s. Zsstzg.; Er setzet den Leuchter und thät Lampen darauf. 2. Mos. 40, 25 ff. Auch übertr., nam. bibl. (s. 1): Die 7 L. sind 7 Gemein[d]e[n]. Off. 1, 12 ꝛc.; Daß in solchem Strahlenrund | Teutschlands höchste Kaiserzinne als der goldne L. stund. Knapp (Wackernagel 2, 1772). — 3) nach der Ähnlichk. mit 2: a) L. oder Arm-L. (s. d.): eine Gattung gefiederter Wurzelmoose, Chara, s. Oken 3, 219 ff. — b) L., L.-Thierchen, eine Gattung der Meernesseln, Lucernaria.

Anm. Für 2 veralt.: Ein Lichtstock sammt einer brennenden Kerze. Fischart B. 164b; 33a; Die Lampen und Liechtstar. Luther 6, 115a, in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" durch „Leuchtern, Lutzern" [Lucern] erklärt, doch vgl.: Lichtstall, Lichtstock. Stalder 2, 171.

Zsstzg. s. 1 und Zsstzg. von leuchten, ferner zu 2, nach dem Stoff, nach dem Ort, wo sie stehn ꝛc., z. B.: Áltar-. — Árm-: mehrarmiger Leuchter. Mügge ER. 34 ꝛc., auch [3a]: Die im Wasser wachsenden A. und Algen. Volger EE. 378. — Drāht-: aus Drahtgeflecht gew. mit hölzernem Fuß. — Glās-. — Hánd-: niedrig, mit Handgriff zum Umherleuchten, Lauf-L. — Hänge-: der hängend befestigt ist, s. Kron- und

Wand-L.: Metallene H. G. 22, 217. — Hōch-: Kandelaber. — Hólz-. — Kírchen-. — Klaviēr-: ans Klavier befestigt oder darauf zu stellen. — Krōn-: (s. Krone 8) ein von der Decke herabhangender, vielarmiger, kronenförmiger Leuchter: G. 18, 225 rc.; auch: Kronen-L. Gutzkow R. 2, 376; 3, 80; Matthisson A. 8, 125 rc. — Krystáll-: Herabhängende K. Heine Reis. 1, 101. — Küchen-. — Lāūf-: Hand-L. — Méssing-. — Metáll-. — Porcellān-. — Prácht-: von besondrer Pracht. — Púlt-: ans Pult befestigt oder darauf zu stellen. — Spīel-: beim Kartenspiel, auf den Spieltisch zu stellen. — Tísch-. — Wánd-: an die Wand befestigt, s. Blaker u. ä. m.

Leūcht-ig, a.: in Zsstzg. s. Durchlaucht und Nachläufig. — **-nis**, n., –ses; f.; –se: leuchtender Glanz. — **ung**: s. leuchten u. Zsstzg.

Leū-e: s. Löwe. — **-en**: tr.: Schiff.: abwechselnd holen und fieren, „melken". Zsstzg.: Aus-l.: Sturzgüter mittels der an den Ausholer des Ladebaums befestigten Taue (der sog. Leutaue) aufhissen und ausstürzen, ausladen. — **-er**: s. Leier 4f.

Leūgbar, a.: was geleugnet werden kann, gew. im Ggstz.: Das ist un-l., eine un-l–e Sache, Wahrheit; Eine un-l–e Verderbtheit des Herzens. Gutzkow R. 7, 466 rc. Veralt. mit aktiv. Sinn: Daß Ihr es un-l. sein [nicht leugnen] werdet. Luther 6, 5a.

Leūgnen, tr.: sagen, daß etwas von Einem Behauptetes oder etwa zu Behauptendes nicht Statt habe, nicht wahr sei, es in Abrede stellen, vgl. verneinen: Etwas Begangenes l.; Das Dasein Gottes oder Gott l.; Das ist nicht zu l.; läßt sich nicht l.; Es ist nicht zu l., daß rc., zuw. mit nachfolgendem pleonast. „nicht", z. B.: Es ist nicht zu l., daß dies nicht sehr oft der Fall ist. Lavater (Sturz 2, 299); Indessen begehre ich ebensowenig zu l., daß unsere Ruhe . . nicht vielleicht eine bloße Täuschung sei. W. 22, 350 rc.; Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht. 1. Mos. 18, 15; Der da leugnet, daß Jesus der Christ sei, Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 1. Joh. 2, 20 ff. rc.; „Ich verlange aber, daß rc.". Verzeihen Sie, wenn ich in Ihre eigene Seele leugne und behaupte: Sie verlangen Das keinesweges. G. 30, 393; Das Übergroße . . l., bis es historisch wird. 39, 84; Ob ich die Urtheilskraft in Thieren | bejahen oder l. soll. Hagedorn 2, 27; Da Niemand darum, weil er Etwas sich nicht zu behaupten wagt, beschuldigt werden darf, er wolle es gar l. Kant Kr. d. r. Vern. 661; Sie l., Das gesagt zu haben rc. Auch refl. s. heraus-l. — Veralt. auch mit Genit. statt Obj., s. Schm., ferner statt ver-l. (s. d.), z. B.: Er [Gott] kann sich selbst nicht l. 2. Tim. 2, 13. — Dazu: a) Leugner(in), l–de Pers., nam. Zsstzg.: Gottesleugner, Atheïst. L. 10, 11 rc. — b) Leugnung, das L., gew. nur von Zsstzg. (s. d.) und Gottesleugnung, Atheïsmus.

Anm. Goth. laugnjan, ahd. loukanjan, lougnan, mhd. lougen; vralt. und mundartl. laug(n)en, s. Schm. und z. B.: Das Wort Gotts man sie „leucken" hieß. Luther 8, 370b; Der . . sich selber verleugt. Schottel 904 rc. Der Form ohne Uml. entspricht die nicht seltne Schreibw. läugnen und der ohne „n": unleugbar.

Zsstzg. z. B.: Áb-: etwas von Einem Behauptetes oder doch in Bezug zu ihm Stehendes leugnen und somit abweisen, es fort-, weg-, hinweg-l.: Etwas Einem zur Last Gelegtes a.; Auch ließ sich die Kunde davon nicht gut a. Fichte 8, 45; Zweifelsucht, Unglaube und starres, hochmüthiges A. G. 39, 114; So 'n Volk! | im Finstern leiden sie's [die Mädchen das Kosen] und, wenn es Tag wird, | so leugnen sie's vor ihrem Richter ab. HvKleist Kr. 91; Er leugnet es gradezu ab, daß ich ihm das Geld geliehn habe, — leugnet es ab, Geld von mir erhalten zu haben, — leugnet die Schuld ab rc.; mit (pers.) Dat., z. B.: Sah ich es denn nicht (o ja, du kannst es meinem scharfen Auge [gegenüber] nicht a., daß rc. Tieck A. 1, 56, und nam.: Einem Etwas leugnend absprechen oder abstreiten: Sie leugnen den Neuern die Erfindung des Systems ab. Engel 1, 105; Dem Verfasser [möchte man] eine Annäherung an das Rechte nicht a. G. 39, 171; Wie er ihnen ihre Talente nicht ableugnete. Riemer G. 1, 340; Das hieße, Göttern die Vernunft a. Sch. 229a; Alles Gute wird ihm abgeleugnet. Zimmermann Eins. 33 rc. — Zuw. sich dem ver-l. (s. d.) nähernd, z. B.: Einem Gelehrten von Profession traue ich zu, daß er seine 5 Sinne [das damit Wahrgenommene] ableugnet. G. Merck 1, 445; Der Vater, der mich ganz ableugnete, | als hätt' er niemals mich gekannt. Rückert Morg. 2, 36; Mein Geist kann sich nicht selbst a. Zschokke 1, 95. — Dazu: Dem Ableugner der Lehrlingschaft. W. Ant. 2, 30, der es ableugnet, Lehrling gewesen zu sein; Die Ableugnung der Schuld, des Verbrechens rc. — Fórt-: weg-l. — Herāūs-: refl.: sich durch Leugnen heraushelfen: Gaudieb, der sich nun aus der Halsschlinge h. wollte. Musäus M. 2, 36; ähnl.: Sich hindurch-l. — Hinwég-, weg-l.: Des Fürsten eisernes Walten war nicht hinwegzuleugnen. Gutzkow R. 9, 156; Platen 4, 108; Was ihren Sinnen zu fein ist, trocken h. V. Georg. XIII. — Über-: veralt. st. überlügen (s. d.), mit Lügen überbieten oder übertreffen: Da immer Einer den Andern überleugnet und überheuchelt, bis er ihn herunter und sich emporbringet. Luther SW. 64, 109. — Ver-: 1) durch Wort oder That wissentlich das Seinde als nicht seind, das Bestehnde als nicht bestehend erscheinen lassen: Zum Leugnen und Ab-l. gehört immer ausdrückliches Aussprechen, daß Etwas nicht ist; ver-l. kann man auch durch Schweigen, durch eine Handlung rc.; auch der Wahrheitsliebende wird Manches leugnen, d. h. sagen, daß es nicht ist, weil er nämlich davon überzeugt ist; wer aber Etwas verleugnet, Der weiß, daß es ist und spricht oder handelt doch so, als ob es nicht wäre, z. B.: Tycho de Brahe leugnete, daß die Sonne der Mittelpunkt des Planetensystems sei; Galilei mußte das kopernikanische System ver-l.; Atheïsmus ist Gottesleugnung, ihn mit Kant (phR. 28) Gottesverleugnung nennen, hieße jeden Atheïsten zu einem Menschen stempeln, der gegen beßre Überzeugung das Dasein Gottes leugnet rc.; Farbe verl. im Kartenspiel, nicht bedienen (s. d. 1d), obgleich man es könnte, mit dem mundartl. Ggstz.: zu-l. [Farbe zugeben, bedienen]. Schm.; Ein Diener verleugnet die Anwesenheit des Herrn oder den Herrn, sagt, obgleich er es anders weiß, daß der Herr nicht anwesend sei; Der Herr läßt sich verl.; Petrus verleugnete Christum, that, als ob er ihn nicht kennte; Einen verl., ihn, den man kennt, nicht kennen, Nichts von ihm wissen wollen; veralt. auch mit Genit.: Ein Sohn wollte seinen Vater nicht mehr als vor einen Vater erkennen noch halten, verlaugnete seiner ganz und gar. Hammer RH. 291; Gott verl., entw. in Worten, — oder: in Handlungen, die gegen den wohlbekannten Willen Gottes verstoßen, sich als Nichtbekenner Gottes zeigen: Sie sagen, sie erkennen Gott; aber mit den Werken verl. sie es. Tit. 1, 16; Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verl. sie. 2. Tim. 3, 5; Den Glauben verl. 1, 5, 8; Die Wahrheit verl. L. 11, 24; Sch. 286b rc.; Dann verleugnest du die Liebe, wie Petrus den Herrn, der ersten Basenfrage. Immermann M. 3, 56; Nicht das Vaterland und nicht der Väter | Glauben möcht' ich und Gesetz verl. Platen 4, 283 rc., veralt. (s. o.) mit Genit.: Ehe sie, wider Christum, beider Gestalt [des Abendmals] verl. [statt sich dazu zu bekennen]. Luther 6, 7a rc.; Etwas Anvertrautes (3. Mos. 5, 21), etwas Genommenes (Joh. 7, 21) verl., sagen, daß man Jenes nicht empfangen, Dies nicht genommen habe rc. Auch (s. o.): Das ungöttliche Wesen verl. Tit 2, 12, sich davon frei, los machen, durch die That zeigen, daß man nicht zu dessen Bekennern oder den davon Beherrschten gehört; Sich selbst verl. Matth. 16, 24, sich dem in Einem herrschenden Triebe und Wesen entziehn und davon frei machen, so auch: Den Egoïsmus verl., selbstlos handeln; Ein Geiziger verleugnet den Geiz oder sich, wenn er den Geiz bezwingt, und refl.: Sein Geiz verleugnete sich in diesem Falle ganz, war durchaus nicht wahrzunehmen, war überwunden; auch: Die Natur verleugnet sich nicht; Er kann seine Natur doch nicht ganz verl.; Sein Muth verleugnete sich in der Gefahr nicht rc.; Er kann seinen Vater nicht verl., ist ihm sehr ähnlich rc. — Dazu: Der Richter fuhr den hartnäckigen Verleugner heftig an. Immermann M. 4, 234; Der Verleugner seines Glaubens, seiner selbst rc.; ferner: Die Verleugnung des Glaubens, der Religion, des Geizes, des eignen Selbst rc.; Je härter die Versagungen und Selbstverleugnungen, je grausamer die Büßungen sind. Fichte 6, 251; Edle Selbstverleugnung. G. 29, 376; 39, 71; Die Selbstverleugnung sinne | du höhern Wesen an, dem Menschen nicht. Raupach Js. 46 rc.; Gottesverleugnung (s. o.).

Anm. Veralt. ist das adjekt. Part. mit akt. Sinn: Die verleugnesten abtrünnigsten Christen. Luther 6, 25a; 6, 108a rc., die den Glauben verleugnet haben.

Wég-: als nicht vorhanden leugnen; ab-, fort-l.: Läßt sich auch nicht w., daß rc. Cham. 5, 288; Als ob Alles möglich sein müßte, was man sonst rund wegleugnet und für unmöglich hält. Forster Br. 1, 311; Die Wunder aus der christlichen Religion w. Gervinus Lit. 5, 161; Sie vermochte es nicht wegzuleugnen, daß rc. Lewald W. 3, 108; Die Hypothese selbst ist es, was wir ihm geradezu w. W. 29, 176; 31, 397; 20, 86 rc. — Zū-: s. ver-l.

* **Leūke**, (celt-roman.), f.; –n: Nicht teutsche Meilen, sondern allein französische L–n. Stumpf 672b; 674b; 678b rc., s. Diez 202 und Herrig 23, 173.

Leūmden: 1) m.: s. Leumund. — 2) tr. in Zsstzg.: Be-: 1) in einem so oder so beschaffnen Leumund stehn machen rc.: Wohl, übel beleumdet. Vogt (Gartenlaube 9, 232a); Der mich übel beleumdet, als hätte ich mein Wort gebrochen. VWeber 2, 111 rc.; Der hat mich schlecht beleumundet. GRaimund 6, 15. — 2) ohne Zusatz auch: in einen nachtheiligen Leumund gerathen machen, s. ver-l.: Zeugen, die unbeleumdet. Carolina §. 66; Wird Jemand eines Mords „belümt". Lehmann Speir. Chr.; Daß du deinen Nächsten nicht „belümden" [ver-l.] sollt. Keisersberg Sünd. 30b rc. — Ver-: 1) = be-l. 2: Ohne Schimpf noch Schande, unverleumdt im Lande. Immermann M. 4, 119 rc., s. Schm. 2, 466. — 2) heute gew.: ohne Grund in übeln Leumund bringen, Nachtheiliges von Einem sagen: Der seinen Nächsten heimlich verleumdet. Ps. 101, 5; Verleumde nicht mit deiner Zunge. Sir. 5, 16 rc.; Ich mußte meinen Helden [Friedrich den Großen] aufs gräulichste verl. hören. G. 20, 53; Betreffs der Bildung dieses best [möglichst] verleumdeten Landes. Hartmann (Demokr. Stud. 256; Ich glaubte deinen Worten nicht, da du | von ihm mir Böses sagtest, kann's | noch wen'ger jetzt, da du dich selbst verleumdest. Sch. 357b rc.; übertr.: Wenn Ihr Spiegel mich nicht verleumdet. W. 19, 243 rc. Umdeutungen und Nbnf.: Einen be-, ent-, un-, ver-leumen; Bei Hof giebt's lauter Tischler, aber nur solche, die Einen pflegen zu ver-leimen. SClara (Schm. 2, 466); Einen verleimgruben (s. d.). — Dazu: a) Verleumdung, das V. u. v–de Äußerung, auch personif.: Morgen schon werden die alten Verleumdungen aus den modrigsten Schlupfwinkeln ihre Schlangenköpfchen hervorrecken u. freundlich züngeln. Heine Lut. 1, 11; Wer Verleumdung hört, ist ein Feuereisen, | wer Verleumdung bringt, ist ein Feuerstein rc. Logau (L. 5, 165); Über dir mag die Verleumdung geifern rc. Sch. 6b; 'S ist Verleumdung: | sie schneidet schärfer als das Schwert; ihr Mund | vergiftet mehr als alles Nilgewürm rc. Tieck Cymb. 3, 4. — b) Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher. Sir. 5, 17 rc.; Schärfer [ist] das Schwert des Verleumders. GKeil Lyr. 221 rc.; mit der Fortbild.: Den verleumderischen, den boshaften Mann. L. 3, 274 rc., wofür veralt.: Eine böse verleumdische Zunge. Garzoni 757a; 7b rc. s. Radlof Tr. 213.

Leūmund, m., –(e)s; 0; –s; -: 1) das Urtheil der öffentl. Meinung über Jemand in sittl. Beziehung, vgl. Ruf: Daraus mein böser L. entstanden ist. Claudius 5, 63; Freiligrath Garb. 38; Der Dirne L. war ihr Loos. Pol. 2, 79; Der sittliche L., der dem Privatcharakter einiger dieser Männer nachtönte. Gutzkow Börn. 11; Die Meinung des Volks verachte ich; was ist der böse oder gute L.? Blas. 1, 246; R. 5, 181; [Er] hatte bösen L. wegen Allerlei. Hebel 3, 16; Gerüchte, die ohne verunglimpfend zu sein, doch zum Schaden meines guten L–s ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101; Der unbescholtenste L. Lut. 2, 136; Ihr eigner guter L. wird darüber verunglimpft. L. 8, 360; Auch hat er überall einen guten L., den ich ihm nicht abschneiden will. Pfeffel Pr. 1, 129; So kam er denn in seinem Hause in den L. eines sehr strengen Herrn. Roquette Erz. 248; Ihr steht in bösem Ruf und L., Vetter, | daß Ihr der Frauen schönste Tugend schmäht. Sch. 468a; Parteien-L. [den Vorwurf der Parteilichk. in der öffentlichen Meinung] sucht' ich abzuwenden. Schlegel Rich. II. 1, 3 rc. — 2) auch ohne Zusatz = guter L., z. B.: Weil ich zugleich der Weiber L. rette. Hagedorn 2, 279; Sch. 359b; Den L. des

Königs zu meucheln suchen. Heine Lut. 1, 224; Es wehrte dem Thun ehrliebende Achtung des L–s. V. Ov. 2, 17 ꝛc.; in diesem Sinn auch [veralt., mundartl.] der Ggſtz.: Un-L. — 3) das nach den Fehlern des Nächsten eifrig spähende öffentliche Gerede, die Afterrede (auch personif., vgl. Verleumdung): Auch der Ruf seiner Gattin litt von da durch die Verfolgungen des L–s. Duller Gr. 56; Der böse L. sagt. Forster Ans. 1, 404; Dem auch der L. keine Makel fand. Kosegarten Rh. 2, 172; Ihr müsst ihn nicht in Andrer L. bringen, | als übermannt' ihn Unenthaltsamkeit. Schlegel Haml. 2, 1; So kann der schlangenartige L., | dessen Zischeln von dem einen Pol zum andern | . . . den gift'gen Schuß trägt, unsern Namen noch | verfehlen. 4, 1.

Anm. Ahd. (h)liumunt, mhd. liumunt, s. lauschen Anm. und vgl. für die Endsilbe Jugend ꝛc. Nbnf.: So Jemand einer Übelthat durch gemeinen Leumut berüchtiget wird. Carol. §. 6; 140 ꝛc.; Logau (L. 5, 257 s. Schm.; Schilter; Haltaus ꝛc.; Daß die Fürsten dieses Mißbrauchs letzlich bei Männiglichen verdacht zu werden angefangen. Welcher Leumbden . . Papst Gregorio den Anlaß gab zur Unruh ꝛc. Stumpf 79a; Von Terminen, Beweisen, Zeugen und Läumden. Gotthelf U. 2, 223 ꝛc. (s. Stalder und verleumden ꝛc.) und als Umdeutung: Abbruch ihres Leutmundes. Matthesius Lthr. 126b.

Belēumunden: s. beleumden. — **Lēupe**: s. Lope. — **Lēusche**: s. Lausche, Anm.

Lēut, n., m., –s; –e; –chen, lein: (mundartl.) 1) das Volk. Schm.: Zwei Volk sind in deinem Leibe und zweierlei L–e werden sich scheiden aus deinem Leibe ꝛc. 1. Mos. 25, 23; Völker müssen dir dienen und L–e müssen dir zu Fuße fallen. 27, 29, s. u. Leute, nam. 4. — 2) einzelne Pers. (s. Bursch, Anm. ꝛc.). Schm., vgl. Frommann 6, 354 u. z. B.: Wollt Ihr denn gar nicht stille halten und auf ein Lands-L. [Landsmännin] sehen? Rank SchM. 119 ꝛc. — 3) ein Volks-, Stammgenosse ꝛc.: Leutseligkeit (von Leutsal) . . die Tugend, die . . in jedem Einzelnen einen L. erkennt, sich nicht über die Mit-L–e brüstet. Jahn M. 42, s. Leute, Anm. — 4) Eine Art von Menschen . ., die zwei Drittel leibeigen und ein Drittel frei sein sollten. Sie [die alten Sachsen] hießen solche Litos und Litones, wovon die heutige Benennung von L–en ihren Ursprung [?] hat. . . . Daß Einer, der L. wird, als Freigelassener in sein voriges Recht trat ꝛc. Möser Ph. 3, 260; Niemand außer dem L. oder Knecht. Osn. 1, XIII; 195 ꝛc., s. Leute 4 und Liedlohn.

Anm. Ahd., mhd. liut (m. und n.), s. Latte, Anm. Allgm. nur als Mz., s. Leute.

Lēute, pl.; Leutchen, lein; -: Leut-: erwachsne Personen ohne Untersch. des Geschlechts: L. sind immer die Einzelnen des Volks, die aber im Sein und Sinn eine Gesammtheit ausmachen. Jahn M. 48 ꝛc. — 1) eine große Menge Personen aus dem Volk, als eine, aber unbestimmte Gesammtheit gefasst, vgl. „man, Publikum“ ꝛc.: Die L. sagen's; Etwas unter die L. bringen; In der L. Mäuler kommen, gerathen; Wer kann den L–n die Mäuler verbieten?; Wer Korn inne hält, Dem fluchen die L. Spr. 11, 26; Sein Licht leuchten lassen vor den L–n. Matth. 5, 16; Ich bin ein Spott der L. Ps. 22, 7; Die L. zu Sodom waren böse. 1. Mos. 13, 13; In der Nacht, wenn der Schlaf auf die L. fällt. Hiob 4, 13; Leider hatte man uns die guten Sitten . . um der L. willen anempfohlen; was die L. sagen würden, hieß es immer und ich dachte, die L. müßten auch rechte L. [3] sein, würden auch Alles und Jedes zu schätzen wissen. Nun aber erfuhr ich das Gegentheil. G. 20, 52; Sich unter den L–n zu zeigen. 5, 12 ꝛc. — 2) L. mit einer nähern Best. zur Bez. einer Klasse von L–n (1), z. B.: Reiche, arme, vornehme, niedrige, gemeine L.; Seine Sorge für die kleinen L.; Wo reichen L–n [oder Reichen] das Herz sitzt, haben arme L. auch keinen Stein. Sprchw.; Ich sitze nicht bei den eiteln L–n. Ps. 26, 4; Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie die andern L. Luk. 18, 11; Was hohe L–e sind, wird sich bücken müssen. Jes. 2, 11 ꝛc. s. 3. — 3) Individuen aus der Klasse der L. (zuw. sich nahe mit 2 berührend), z. B. im Ggſtz. zu unerwachsnen Pers. (s. Latte, Anm.): Aus Kindern werden L. Sprchw., ferner im Ggſtz. zu Menschen, im prägn. Sinn, d. h. zu Personen, die eben nicht zu der großen Masse gehören, sondern den rein ausgeprägten Werth des Menschenthums darstellen: Nach so viel L–n endlich ein Mensch! HHerz 67; Rahel 1, 302; Können . . weder Menschen noch interessante Lumpe, sondern höchstens — L. zu Tage kommen. Waldau (DMus. 1, 2, 356); Doch weiß ich wohl, daß Kleider L. machen [sprchw., insofern „das Kleid den Mann macht“, sein Werth nach dem Äußern geschätzt wird]; nur Menschen, — nein, Die machten sie noch nie. Tiedge Ep. 1, 299 ꝛc.; Viel, wenig, manche L.; Es sind zwei L. draußen, die dich sprechen wollen; Einer [s. Anm.] der reichsten und angesehensten L. in der Stadt; Wurden daraus Gewaltige in der Welt und berühmte L. [Männer, Personen]. 1. Mos. 6, 4; Schaffet her weise, verständige und erfahrene L. unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häupter[n] setzen. 5, 1, 13; Hoffet auf ihne allezeit, lieben L. . . Große L. fehlen auch. Ps. 62, 9 ff.; Daß wenig L. bleiben. Jes. 24, 6; Heilige L. werden aufgerafft. 57, 1 ꝛc.; Er liebt sich | ganz besonders L., die bringen und die nach der Weise, | die er singt, zu tanzen verstehn. G. 5, 223; Die sogenannten beiden „Telle“ . . Diesen beiden L. Kohl A. 1, 307; Keine [s. d. 4] L. sind eingebildeter, als ꝛc. Lichtenberg 1, 223; Was rechte L. sind, die machen lieber | den langen Umweg. Sch. 534b; Ältliche L. des Taglohns [Taglöhner]. V. 2, 20; Der Neid der Höflinge . . Die guten L. W. 6, 19; Die er für sehr überflüssige L. an dem Hof eines guten Fürsten ansah. 22; So sind wir gleich geschiedene L. 11, 84; Die Gallofranken sind auch die rechten L., lange auf Etwas zu warten. 31, 479; Jene populären Volksmänner, größtentheils L. von schlechter Herkunft. 34, 245 ꝛc.; Der Hof zu den guten [s. d. 18] L–n. — 4) nam. mit den besitzanzeig. Fw. zur Bez. einer (größern oder kleinern) Genossenschaft ꝛc., z. B.: Unsere L., die Unsrigen, nam. unsre Glaubensgenossen, eine bes. bei oder von Juden übliche Bez.: Was unsre L. im Grunde dawider haben, weiß ich . . nicht. Mendelssohn 5, 655; Einer [s. Anm.] von unsern L–n [ein Jude, — wenn ein Jude spricht]; Ist er nicht einer von Ihren L–n? [ein Jude, — Anrede an einen Juden] ꝛc., doch z. B. auch: Es wußte daß die Kapuciner es könnten, aber daß diese Kunst auch von unsern L–n [Protestanten] geübt werde, hatte es nicht gewusst. Gotthelf Sch. 301 ꝛc. — Meine L., die mir An- oder Zugehörigen, die zu mir in einer gewissen Beziehung und Verbindung, von mir in einer gewissen Abhängigkeit Stehenden, so z. B. spricht Gott: Merk auf mich, mein Volk, höret mich, meine L.! Jes. 51, 4 ꝛc.; Unser Herr ist der Löwe. . . Er nennt uns gewöhnlich | seine L. Fürwahr, das Unsere, scheint es, gehört ihm. G. 25, 223; Meine L. nennt z. B. eine Herrschaft ihre Dienstboten, ein Fabrikherr seine Arbeiter, ein Gutsherr die Gutsbewohner, ein Hausherr seine Familie ꝛc., aber umgekehrt nennt auch so ein Dienstbote seine Herrschaft, wenn sie eben aus mehrern Pers. besteht, bez. ferner so — wenigstens in einigen Gegenden — ein Kind die Familie, zu der es gehört, z. B.: Solche Gecken waren freilich Änneli's L. nicht. Gotthelf G. 411 ꝛc. Auch: Das sind meine L. nicht, mit Denen habe ich nicht gern zu thun, stehe ich nicht gern in Verbind., wie in Ez.: Das ist mein Mann nicht. — Aber auch ohne besitzanz. Fw., z. B. wird ein Dienstbote sagen: Ich bin bei recht guten L–n ꝛc., wie umgekehrt auch der Herr sagt: Ich habe recht gute L. [Dienstboten] und in diesem sehr häufigen Sinne z. B.: Er muß mit den L–n in der Leutstube essen; Je nachdem Einer ist, je nachdem hat er auch L. Gotthelf Sch. 236 ꝛc., vgl.: Wie von einer leibeigen Magd leibeigen Leut und Erbknecht geboren werden. Luther 6, 381a; Hörige L. und Leut, 4. — Ferner die stehnde alliterierende Verbind.: Land (s. d. 5) und L., als die zu dem Land gehörigen, z. B.: Ein Fürst verliert Land und L.; Als ihm unterschiedene Grafschaften, Land und Leut [s. d. 1] zugefallen. Zinkgräf 2, 22 ꝛc.; Er kennt dort Land und L., in Bez. auf ein best. Land, eine best. Gegend, aber auch: Er hat Land und L. gesehn, viele Länder und deren Einwohner; Daß die historischen Bücher nicht allein allerlei „Verzeichnussen der Land und L–en“ uns fürstellen. Stumpf IIa.

Anm. S. Leut. Das gramm. Geschlecht ist, wo es hervortritt, hochd. das masc., s. 3 und 4, obgleich sich oberd. (s. Leut) das neutr. findet: Eins der feinsten L. ꝛc. und in sinngemäßer Fügung auch das fem.: Von all meinen L–n ist sie die fleißigste [oder subst.: die Fleißigste]. So auch für Zsstzg.: Einer der reichsten Bürgers-, Kauf-L. ꝛc.; Einer von den Braut-, Ehe-L–n [er oder sie] ꝛc., dagegen: Nicht eine [oder Eine] von den Frauens-, Weibs-L–n [von dem Frauenvolk, von den Frauenzimmern] kann schweigen ꝛc. — Die Verkl. theils kosend, theils verächtl., z. B.: Die Leutlin [die guten, lieben L.]. Ap. 28, 2 ff.; Fischart B. 100a ꝛc.; Leutlein mit kleinlichen Leidenschaften. Klencke Stolb. 1, 303; Daß einer [s. o.] jener Leutlein sich mächtig ereiferte. Kosegarten Rh. 3, 264; 145 ꝛc.; mundartl.: Die braven Leuteln. Spindler St. 1, 26; öfter: Merkur: Meine Leutchen da [die von mir geleiteten Schatten]. G. 7, 213; 33, 241; Gutzkow 11, 41; Die Sorgen und Hoffnungen, welche die Gemüther der kleinen Leutchen des Landes bewegen. Kohl A. 1, 147; Irl. 1, 125; Weil mir dabei die lieben Leutchen [iron.] einfallen, die ꝛc. L. 11, 592; Meine Worte . . setzten die Leutchen etwas in Verlegenheit. Seume Sp. 448; Ihr jungen Leutchen. V. 3, 221; W. 9, 97; 12, 131 ꝛc. — Leut- als Bstw. zuw. nur Umdeutung, s. Anm. zu Leumund und Geber. — Vgl.: Der Leutschaft nicht Theilhaftige als Hurenwirthe, Henker und Gaukler, gelten in alten Gesetzen für Un-L. Jahn M. 41, s. Leut, Anm.; Verleuten heißt aus der Gemeinschaft aller L. . . bannen (Narrenschiff 20 und Frisch), leuten' hingegen mit Leuten besetzen. ebd. [s. vielmehr Zarncke Br. 412a und 427a]; Leutlich, –keit [publik und Publicität]. 48 ꝛc.

Zsstzg. s. die von Mann (vgl. dies 16f), neben denen und statt derer in der Mz. die von L. gemäß den oben angegebnen Bedd. gelten, nam. insofern nicht sowohl einzelne männl. Individuen, als vielmehr Personen, insofern sie zu einer Gesammtheit, einer Klasse von Menschen gehören, ohne besondre Hervorhebung des Geschlechts bez. werden, und so gelten die Zsstzg. von L. (s. u.) in manchen Fällen, wo die von Mann seltner üblich sind, s. Dorf-, Garn-, Gotteshaus-, Hall-, Jagd-, Kloster-, Lese-, Markt-, Nachbars-, Nord-, Stadt-, Stell-, Stock-, Treibe-, Webers-Mann (u. -Leute) u. ä. m., ferner: Herren-, Kammer-L., wie auch einzelne, die ein Paar (Mann und Frau) oder nur Frauen bezeichnen. — Mit Übergehung der unter den Zsstzg. von Mann (s. d. und vgl. die von Mensch) erwähnten beschränken wir uns hier auf einige, nach deren Analogie sich andre bilden und erklären lassen: Állmanns-: Ein Zusammenlauf von A–en, ein Gemisch, ein Gesindel. Jahn M. 118 ꝛc. — Brāūt-: Braut und Bräutigam, ein Brautpaar oder mehrere: Als ich und die Mutter B. waren. Brachvogel FB. 1, 235; G. 20, 210; Die vielen B. in der Gesellschaft machen diese für alle Andern langweilig, s. Liebes-, Ehe-L. — Ēhe- (s. Braut-L.): Mann und Frau, ein Ehepaar oder mehrere, versch. Ehemänner: Wären alle Ehemänner so eifersüchtig wie du, so gäb es gar keine glücklichen E. ꝛc.; Tob. 8, 4; Zwischen E–n. Carolina § 137 ꝛc. — Frāūens-: Personen weiblichen Geschlechts, Frauenzimmer, s. Weibs- und als Ggſtz. Manns-L.: Forster R. 1, 326, vgl. Frauens-, Weibsvolk. — Hérren-: Leute aus dem Herrenstand: Der wackern Männer kenn' ich viele dort | und angesehen große H. Sch. 519b. — Kámmer-: 1) Personen geringerer Art, zur Bedienung einer fürstlichen oder einer vornehmen Pers. in ihren Zimmern gehörend: Ein ehemaliger Schmeichler des Erblassers oder einer von seinen K–n. W. Luc. 1, 74. — 2) Personen zweiten und niedern Rangs, die zur Finanzkammer gehören. — Līēbes-: Liebender und Geliebte, Liebespaar, s. Braut-L.: Sie sind L. schon seit Jahren. Raupach Is. 35. — Mánns-: Mannspersonen, s. Frauens-L. Immermann M. 1, 273 ꝛc. — Ún- [Anm.]: Welcher üppig Ständ' an sich nähme, also daß Einer ein Frauenwirth, ein Henker oder ein öffentlicher Platzmeister würd . . . ., ausgenommen ob [wenn] sein Vater oder Eltern auch solch „Unlüt“ gewesen, s. Haltaus 1492. — Wēībs-: s. Frauens-L.: Meine W. sollen Euch munter machen. Ihr wart sonst ein Liebhaber. G. 9, 28 u. ä. m.

Lēuter ꝛc.: s. Läuter ꝛc.

* **Lēut(e)nant** (frz.), m., –s; –s, –e; –s-: ein bestallter Stellvertreter eines Obern oder Obersten, z. B.: Sein [Gottes] angemaßter Leutenant [der Papst]. Fischart B. 135b und nach dem Vertretnen, z. B.: Daß ein Graf derozeit Herzogsdienste that oder nach unserer Art zu reden, Feldmarschall-Lieutenant [s. Anm.] war. Möser Osn. 1, 314; Königslieutenant. G. 20, 98; Oberst-L. ꝛc., namentl.: Titel der im Rang auf den Kapitän folgenden Officiere: Ein paar Leutnante. Arndt

S. 245; Ober-, Unter-L.; Schiffs-L. ꝛc. — **-schaft**, f.; –en: L–s-Stelle.

Anm. Die von Fischart, Arndt, Frisch, Rollenhagen Fr. 612 ꝛc. gewählte Schreibw. ist deutscher Ausspr. gemäß, häufiger ist die dieser widerstreitende frz., wie bei G., Möser ꝛc. (frz. Ausspr. ljötenáng).

Leut-sal, n., –(e)s; 0: Leutseligkeit (s. d.). — **-schaft**: s. Leute, Anm.

Leuw-e: s. Lope. — **-er**, m., –s; uv., –s: s. II. Lägel 2.

* **Lev-āna** (lat. lew–), f.; 0: (Myth.) Schutzgöttin neugeborner Kinder, daher als Titel einer Schrift über Erziehung ꝛc. JP. 36, 1 ꝛc. — **-ánte** (it.), f.; 0: Morgenland, gw.: die asiat. Türkei. — **-antin** (frz. –angténg), m., –s; –s: Name mehrerer bes. nach der Levante gehender Waaren, nam. leichter Tuche und starker Tafte. — **-ántisch**, a.: auf die Levante bezüglich, dazu gehörig. — **-at**: s. Lewat. — **-er** (franz. lewē), n., –s; –s: das Aufstehn aus dem Bett; die Aufwartung bei oder kurz nach dem Aufstehn fürstlicher Personen: Sie hält des Morgens ihr L. | mit strenger Etikette. Heine Rom. 30. — **-iāthan** (hebr.), m., –s; –s: ein großes Wasserthier, und danach übertr., — s. Jes. 27, 1, wo es eine Schlange bez., und Hiob 40, 25, mit der Randgl.: L. nennt er die großen Walfisch im Meer, wie Luther z. B. auch Ps. 74, 14 übersetzt, bei Mendelssohn „Krokodil", vgl. Gesenius: So fruchtlos .. | als man dem L. anbeföhle, | ans Land zu kommen. Schlegel Sh. 7, 75. — **-īt**, m., –en; –en: bei den alten Juden, Einer aus dem Stamme Levi, denen der Tempeldienst als Priestergehilfen oblag, vgl.: Der levitische Gottesdienst und Levitikus, Bez. des nam. Vorschriften für die L–en enthaltenden dritten Buchs Mosis. Sprchw. = Verweis ꝛc.: Einem den (Hackländer Stillfr. 1, 124; Möricke N. 486) oder die (LPHahn Adelsb. 13; Höfer Hausbl. (57) 1, 25; Spindler St. 1, 9; Waldau N. 3, 90) L–en lesen (s. d. 2e); Da er ihnen nun also den Text gelesen hatte, da wollte er ihnen die L–en baß lesen. Keisersberg Post. 44 ꝛc.; Die L–en wegen deiner Grobheit behälst du zu gut. Gotter 3, 176; 223; Du hast mir zwar immer L–en gegeben. Körner 248b ꝛc. — **-īte** (frz.), f.; –n: ein Kleidungsstück: Mit einer karmoisin tuchenen L. Rahel 1, 94. — **-kóje** (gr.), f.; –n; –n-: Pflanzenname, Cheiranthus, z. B.: Dreierlei Violen ...: L–n [purpurn], Matronal [silberfarb] und Güldentuch [goldig]. Brockes 1, 16; Die gelbe L., Ch. cheiri .. Goldlack. .. Die Sommer-L., Ch. annuus. .. Die Winter-L., Ch. incanus. Oken 3, 1399; Violen-levkoj'. V. 2, 35; Der auf staudichtem Stamm blühende Gartenveil hieß von seinen mit graulicher Wolle überzogenen Blättern helle Viole oder L., λευκόϊον. .. Die gelbe L. oder Viole, Ch. cheiri, wozu der Goldlack gehört, nennt man auch Mauerblume .., die weiße und purpurne L. mit ihren Abarten, Ch. incanus, auch Stockveil. Ländl. 1, 77, vergl. Gelbveiglein. In Berlin ꝛc. ziemlich allgm. die Ausspr.: Lew-koi-e, auch: Es sind Levkoyn (⏑ –) und Nelken. HKleist Hint. 106.

Lewat(t), m., –s; 0: (schwzr.) Raps (s. d.) und einige ähnliche öl-liefernde Pflanzen. Stalder; Daß man uns doch unsern L. öle [Öl daraus schlage ꝛc.]. Gotthelf G. 412; L. schneiden. 176; Sch. 211; U. 2, 161 ꝛc.

* **Léx**: s. Lektion.

* **Léxik-ālisch** (gr.-lat.), a.: wörterbuch-artig, -mäßig; ein Wörterbuch betreffend. — **-ográph**, m., –en; –en: Wörterbuch-Schreiber. — **-ographīe**, f.; –(e)n: Wörterbuch-Schreibung. — **-ográphisch**, a.: auf Lexikographie bezüglich. — **-on**, n., –s; -a: Wörterbuch (s. d. und vgl. Sprachbrauch und Diktionär, das gw. für lebende fremde Sprachen gilt, wie L. für die todten, gelehrten): Deutsch-lateinisches, griechisches, hebräisches L.; Französisches, englisches, italienisches Diktionär; Deutsches Wörterbuch ꝛc.; Konversations-L., Titel einer lexikalisch geordneten Real-Encyklopädie, die namentl. die in der Konversation vorkommenden Ggstde behandelt; Er ist ein lebendiges Konversations-L. ꝛc.

Ley ꝛc.: s. Lei ꝛc.

* **L'hómbre** (span.-frz. lóngber, auch in der Schreibw. und Ausspr.: **Lomber** — oder hybridisch **Lombre**, z. B. G. 17, 269): 1) n., –s; uv.; -: eine Art Kartenspiel. — 2) m., –s; uv.: in diesem Spiel Der, der ein Spiel hat und gegen den die Andern spielen, auch: L(h)ombrist, m., –en; –en.

* **Li-aison** (frz. –äsóng), f.; –s: das Liiertsein, die Verbindung, Liebesverhältnis. — **-āne**, f.; –n: tropische Schlinggewächse, von Oken (3, 1005) unter die Zunft der „Lingen" gestellt: Die beiden Gruppen der selbständigen und der für sich allein der aufrechten Haltung unfähigen Schlingpflanzen, welche die Brasilianer mit dem allgemeinen Namen der Cipos belegen, während sie in andern Gegenden L–n heißen. Burmeister gB. 2, 204.

Liāp, f.; –en: Name eines Vogels auf Helgoland: L–en und zahllose wilde Enten zogen da und dort hin ꝛc. Mügge Silt 1, 134 (nach Frommann 3, 32 Leap = Wiedehopf?).

* **Liār** (frz. und demgemäß eig. Liard), m., –s; –s: eine frz. und schweizerische Scheidemünze: Daß es ihn keinen L. kosten werde. Gotthelf G. 25.

* **Lias**, m., uv.; 0; -: Geol.: die Unterlage der Jura-Bildungen. Oken 1, 702 ꝛc.

* **Lib-ation** (lat.), f.; –en: bei den Alten, das Ausgießen von Wein aus dem Becher, ehe man davon trank, als Spende und Weihe für die Götter (eig. und übertr.), „Weinguß". V. Il. 9, 500, vgl. sprengen. — **-éll**, m., –(e)s; –e: Flug-, Schmäh-, Klageschrift. — **-élle**, f.; –n; -ellchen; –n-: 1) Wasserwage. — 2) Zool.: eine Gattung Insekten aus der Zunft der Netzflügler, im Fluge wagerecht (s. 1) schwebend, Libellula (s. d. bei Nemnich, wo viele deutsche Namen, vgl. Wasserjungfer, Drachenhure, Teufelsnadel, Schillebold ꝛc.): Es flattert um die Quelle | die wechselnde L., | .. bald dunkel und bald helle | ... Sie schwirrt und schwebet, rastet nie! G. 1, 207; Die großaugige Wasserjungfer. .. Die leichtre schwarzblaue L. Tschudi Th. 48; Wie der farbige Glanz der L. den Schlamm vergessen macht, aus dem sie entsprungen. W. Att. 3, 3, 152, vgl. Oken 5, 1490 ff. — **-ellīeren**, tr.: Rechtsspr.: ein Libell, eine Klageschrift aufsetzen: Libellierte [gerichtl. eingeklagte] Schulden. — **-ellíst**, m., –en; –en: Libellschreiber, Pasquillant. — **-erāl**, a.: 1) dem Wesen eines freien, edeln Mannes gemäß, freisinnig, vorurtheilslos, unbefangen, ohne Engherzigkeit und Beschränktheit ꝛc., z. B.: Ein aufgeweckter, guter, bes. aber l–er Kopf. L. aber heiß ich von beschränkendem Egoïsmus frei, von dem selbstsüchtigen Gefühl, das weder mit guter Art zu nehmen noch zu geben weiß. G. 40, 38; Fichte 8, 6 ꝛc., so nam.: 2) freigebig, milde, gütig ꝛc., auch: liberalisch. Weiße Kom. Op. 3, 177. — 3) in der Politik, eig.: für bürgerliche und staatliche Freiheit gesinnt und demgemäß wirkend, — dann aber auch als Parteiname für die Anhänger der „gemäßigten" oder „beschränkten" Freiheit: Der Vf. ist ein griesgrämiger L–er. Börne 1, 278; Ein erz-l–er Jüngling. 2, 29; Die l–e Partei ꝛc. — **-eralismus**, m., uv.; 0: das Liberal-Sein 3. — **-eralität**, f.; 0: das Liberal-Sein (1 und 2): Eine ausschließende Tyrannei unter dem Scheine von L–ität auszuüben. G. 32, 352 ꝛc., s. nam. Fichte 7, 323: „Entfernung vom Sklavensinn", „Edelmuth". — **-erēi**, f.; –en: 1) Bibliothek, Bücherei, z. B. Fischart B. 11b; Reithard 50 ꝛc., auch: Librarei. Eppendorf 23; Luther SW. 63, 101. — 2) Livrée (s. d.): Des Geizes und der Ehre | beliebte L. Brockes 1, 18; Canitz 285; Dein Halstuch tröstet mich, | weil es die L. der grünen Hoffnung träget. Günther 562; 507; Goß .. das halbe Glas über die L. Hebel 3, 320; Mühlpforth Hochz. 144; Zinkgräf 1, 195 ꝛc. — **-erīeren**, tr.: befreien von Etwas. — **-ertin** (frz. –erténg), m., –s; –s: Mensch, der in Grundsätzen und im Leben locker ist. — **-ertinage** (–āshe), f.; 0: lockre Lebensart. **-rétto** (it.): n., –s; –s, -retti: Textbuch zu einer Oper ꝛc.

* **Lic-ént** (lat.), m., –(e)s; –e; -: Accise. Olearius Reis. 4b ꝛc. — **-entiāt**, m., –en; –en: Titel einer akademischen Würde, womit man das Recht erwirbt, später Doktor zu werden und sofort die Rechte desselben auszuüben: L. der Theologie. — **-énz**, f.; –en: Erlaubnis, Bewilligung zu Etwas; die Freiheit die man sich in Etwas nimmt: Dichterische L.; Vertauschte .. die härteste Knechtschaft mit der regellosesten L. Sch. 1235a ꝛc.

I. **Licht**, n., –(e)s; –er, (–e, s. Anm.); –chen, lein, Mz.: -erchen, lein; -, –er-: 1) das die Ggstde sichtbar Machende, das hell Machende, vgl. als Ggstz. Dunkel, Finsternis: L. des Tags, der Sonne, des Monds, der Sterne, einer Kerze, Fackel, Lampe, Laterne, Leuchte ꝛc.; L. der Augen; Helles, glänzendes, strahlendes, blendendes, schimmerndes, flimmerndes, flirrendes, zitterndes, gedämpftes, gemildertes, dämmerndes, schwaches, mattes L. ꝛc.; Die Geschwindigkeit des L–s; Gott sprach: Es werde L.! und es ward Licht und Gott sahe, daß das L. gut war. Da scheidet Gott das L. vom Finsternis und nennet das L. Tag und die Finsternis Nacht. 1. Mos. 1, 3 ff.; Daß zur Erzeugung der Farbe L. und Finsternis, Helles und Dunkles oder, wenn man sich einer allgemeineren Formel bedienen will, L. und Nicht-L. gefordert werde. G. 37, 7; 38, 9 ff.; Dem L–e, so wie dem Erleuchteten. 39, 152; Alles, was sichtlich in der Welt ist, ist es nur durch ein schattiges L. oder einen lichten Schatten. 160; Das L. in soviel farbige L–er zersplittert zu sehen. 448; Zu denken, das reine weiße L. sei zusammengesetzt aus dunkeln L–ern. 40, 92; 93 ꝛc.; Wir können das L. absperren, ab- und zulassen, anzünden, auslöschen, aber wir können das L. selbst nicht machen. Gutzkow R. 9, 11; Augen, die ihn mit furchtbarem L. anleuchteten. Hartmann Unst. 2, 337; Die da noch nicht das L. getrunken [ins Leben getreten]. WHumboldt 1, 344; In dieses zehnten Jahres L–e [in dem erscheinenden 10ten Jahr]. 3, 50; Bei des nächsten Morgens L–e. Sch. 57b; Der Sonne L. ist unter. 392a; Das .. den Glanz beglänzt und L. der Sonne leiht. Tieck 2, 112; Das L. der Sonne verlassen [sterben]. V. Il. 18, 9; So lang er mir lebt und das L. der Sonne noch schauet. 61; Ihn theuer und werth wie das L. der Augen geachtet. Mosch. 4, 9; W. 10, 96; Wird unvermerkt das matte L. zu Schimmer, | der Schimmer schnell zum höchsten Glanz erhöht. 20, 299 ꝛc.; Ein Haus, Zimmer hat viel, wenig L. [Tages-L., Hellung]; Das L. fällt durchs Fenster, von oben hinein; Einem das L. verbaun, versperren, (durch etwas Vorgebautes) benehmen, s. f; Das L. der Welt erblicken, geboren werden; Das L. scheuen, sich nicht gern sehn lassen ꝛc. — Abhängig von Präpos. (alphab.), theilweise übertr.: a) Ans L. [Tages-L., an den Tag] kommen, offenbar, sichtbar werden; Ans L. bringen, fördern ꝛc., z. B. Joh. 3, 20 ff.; An das L. der Sprudel lebend'gen Wassers dringt. Cham. 3, 327; Was aber dahinter verborgen und nicht, | wir fördern es .. sogleich an das L. 236; Dort windet eine Schlucht sich an das L. 4, 14; Kaum sind sie an das L. gebracht [geboren], | so frißt er seine Kinder. G. 3, 135; Als du kamst ans L. [bei deiner Geburt]. 12, 157; In Blüthen bricht sie [die Knospe] auf, an L. und Lüfte. 13, 275; So hob ich mich vor Kurzem aus der Nacht | des Todes an des Tages L. herauf. 308; Luther 6, 315b; Treten der Schnurren alle Meß zu viel ans L. Musäus Ph. 2, 96; Wie er dich aus diesem unedlen Staube ... ans L. emporheben wollte (s. g). Sch. 113b; Die abscheulichsten Geburten der Tyrannei ans L. zu brüten. 1040a; Ein Buch ans L. geben oder stellen. Hagedorn 2, 8 ꝛc.; Was findet ihr bei den Alten, | wenn ihr's ans L. wollt halten? [bei Licht besehn b]. Rückert Mak. 1, 45. Seltner: In den Festen und Spielen [der Römer] liegt der ganze Ggstz. gegen die Griechen am L–e [zu Tage]. Vischer Ästh. 2, 243. — b) Bei [Tages-] L. ꝛc. besehen, genau, indem es allseitig erhellt ist; Wenn man's bei L–e besieht, so hat Jeder seine eigene Religion. G. 14, 252; 34, 332; Wenn mans beim L–e ansiehet und im Grunde. Luther 6, 27a; Da es doch, beim L–e besehen, immer nur die ewige Eigenliebe ist. W. 27, 154 u. o., vgl.; Besähe man's im L–e. Forster Br. 2, 348, dagegen: Bei [Kerzen-] L. arbeiten, studieren ꝛc., nachdem es dunkel geworden; in künstlich erhelltem Raume, s. 2b ꝛc.; Daß bei L. meine Augen ablegen. Tieck N. 5, 218; Wenn sie bei L. zur Kirche geht. W. 11, 180, vgl.: Den du bei so viel L–ern [2b] | an dem Spieltisch hältst. G. 1, 58 und L.-Braten, -Gans ꝛc. und g. Ferner: Bei Lunens ungewissem L–e. W. 10, 69; Der freilich den Verstoß | bei vollerm L–e hätt' entdecken mögen. 11, 198; So gut beim matten L., | das hier und da von fern durch Fensterscheiben bricht, | ihm möglich ist. 201 ꝛc. — c) Einen hinters L. führen, wo er nicht recht sehn kann, ihn täuschen, betrügen, anführen, hintergehn (vgl. f): Claudius 6, 63; Gotter Sch. 281; Grimm M. 43; Heine Lut. 1, 128 ꝛc., vgl.: Um die Fichte führen. — d) Ein Gemälde steht im rechten L., es empfängt die richtige Beleuchtung und so auch übertr.: Im rechten, günstigen,

vollen, falschen, ungünstigen, halben, schiefen L–e stehn, erscheinen, Etwas sehn ꝛc., z. B.: Ein solcher Mann mußte Lessingen in einem ganz andern L–e erscheinen. Danzel 65; Den Schimmer einer Wahrheit, den sie gern in vollem L–e erblicken möchten. Engel 4, 132; Seine Waaren in dem besten L–e vorzeigen. G. 18, 233; Nicht als wenn Lessing Alle .. in diesem ärmlichen L–e erblicken wollte. Guhrauer L. 2, 185; Man suchte ihn in einem schiefen L–e zu zeigen. Stilling 4, 250; Alles wird nunmehr in anderm L. gesehn. W. 10, 77; In keinem ungünstigen L–e sehen. 16, 28; Dies war wenigstens das L., worin man ihn bisher betrachtet hatte. 19, 326; Er hatte sich noch nie in diesem L. [der Tapferkeit] gezeigt. 20, 100; So lang er von beiden Parteien in einem zu strengen L. gesehen wird. 35, 138 ꝛc., vgl.: Etwas ins L. setzen (G. 39, 458), stellen (Ps. 90, 8 ꝛc.), es offenbar, sichtbar machen, s. a; Das feinste Silber schloß ihn [den Edelstein] ein, | ihn in ein helles L. zu setzen. Ramler F. 1, 96; Da so viele und so wichtige Verdienste durch die Uneigennützigkeit .. seines Betragens in ein L. gestellt wurden, welches keine Mißdeutung zuzulassen schien. W. 6, 56; In welchem verdunkelnden L. | wie unheroïsch beschäftigt erschien er! 15, 98; Etwas ins rechte, in ein falsches L. stellen ꝛc. Ferner s. b und: Bin ich in vollem L–e? | Weiß ich Alles. Müllner 2, 100 ꝛc. Ferner: Einem oder sich selbst im L–e stehn, so daß durch das Vorstehnde Einem das L. entzogen, man benachtheiligt ist, = hinderlich sein, s. o. und f, vgl. (vom Zweikampf hergenommen): Den Standort gehörig erwägen . . ., damit wir um so redlicher L. und Wetter theilen können. L. 10, 47 ꝛc.; Ich sollte doch meinem eigenen Vortheil nicht im L. stehn. Forster Br. 1, 514; L. 1, 121; 12, 298; Sch. 372a; W. 34, 230 ꝛc. — e) Unter L–s [in der Dämmrung], z. B. Günther 501 ꝛc., s. h. — f) Die Kanzel bauet uns nicht wenig vor das L. Gryphius Fr. 376, sie steht uns im L.; Bist du geschickt, ein Kluger hilft dir nicht. | Du fragst, warum? Du trittst ihm vor das L. EKleist 1, 143 ꝛc.; mundartl. auch: Mir ist der Hund oft vor dem L. | umgangen. HSachs G. 2, 133, ich war irre, hab's nicht begreifen können ꝛc., s. Schm. 2, 211. — g) Wieder heben muß der Baum des Ruhmes | zu dem L–e seine volle Krone. Cham. 6, 251, s. a. Ferner: Im Hause seiner Mutter kamen die Mädchen oft in die Karz [s. d.] oder, wie man es hier nennt, zu L. Auerbach D. 1, 8; Gotthelf Sch. 303, vgl. b: Bei [Kerzen-] L. und Kilt, so auch schwzr.: Lichten, intr.: kilten, nächtlich zusammenkommen. — Der Ofen geht zu L–e, s. II. — h) Zwischen L. und Dunkel. G. 29, 228 ꝛc., in der Dämmrung, so auch: Abends zwischen L. Auerbach D. 1, 15 ꝛc., eig. wohl: zwischen Tag- und Abend-L., zwischen Sonnen- und Sternen-L., s. e und Zwie-Licht, vgl.: Zwischen Wolf und Hund (s. d. 1d). — 2) (s. 1) ein leuchtender, L. verbreitender Ggstd.: a) natürlich, nam. Himmels-L–er: L–er an der Feste des Himmels .. Ein groß L., das den Tag regiere, und ein klein L., das die Nacht regiere. 1. Mos. 1, 14 ff.; Jer. 31, 35; Der Mond ist ein L., das abnimmt und wieder zunimmt. Sir. 43, 7; Gingen die ganze Nacht, daß ihnen das L. anbrach zu Hebron. 2. Sam. 2, 32; Die Sterne funkeln . . . Viele tausend L–er. G. 10, 12; Durchs rothe Morgenthor der heitern Sternenbühne | naht das verklärte L. [ältre Lesart: Aug] der Welt. Haller 2; 31; Dem L–e, das zur Neige ging [die Sonne]. OMüller Med. 1, 244; Nachdem die Nacht | die L–er nach und nach am Himmel aufzustecken [vgl. b] | begann. W. 15, 64 ꝛc.; Die irren L–er. G. 11, 171, s. Irr-L. und so überh. die Zsstzg. Nam. in Bezug auf die Phasen des Monds: Das neue oder Neu-L.; Das volle oder Voll-L.; Im zunehmenden L.; Bei gutem L. [oder Wadel] Holz fällen; Es ist heute junges L. Heine Börn. 115 ꝛc. — b) künstlich bereitetes L., sei es nun ein brennendes und leuchtendes (frz. lumière) oder auch insofern es zum Brennen und Leuchten best. ist (frz. chandelle), nam. von Kerzen: Das L. anzünden, anstecken, anmachen (allumer la chandelle); Das L. aus-, verlöschen, ausmachen (éteindre la lumière) ꝛc.; Pakt wegen Lieferung von L–en. Brachvogel FB. 1, 150; Aus dem Unschlitt macht man L–er. Brockes 9, 261; Daß hinter meinen Fenstern L–er brannten. Cham. 4, 211; Das hieße ja wohl dem Tage ein L. anzünden. Engel 12, 371; Die L–er putzen. G. 2, 127; 17, 206; Er lief mit doppelten L–ern. 5, 151; Ich habe L. brennen und dabei stehen die andern L–er. 10, 159; Ich mache L. 160; Wenn im Schlosse die L–er alle aus sind. 193; Man hatte die L–er angezündet. 16, 26; Weil die L–er auszubrennen drohten. 20, 236; Der um die Majestät wie Mücken ums L. summt. 34, 257; Dachte sind keine L–e. Goltz 2, 368; Das L. [welches wir von fern sehn] ist ein Wirthshaus. Gutzkow R. 1, 143; Drei von diesen L–ern löschte meine Mutter so aus wie andre Leute ihre Lichte auslöschen. Hippel Leb. 1, 51; Zu fabrikmäßiger Herstellung gewöhnlicher L–e ꝛc. Karmarsch 2, 414; L–e gegossen ꝛc. 413; Die L–e waren niedergebrannt. Lewald Ferd. 1, 24; Bei den L–ern, die dadurch eine sehr schöne Weiße erhalten, nicht so brüchig sind als die Wachs-L–er. Lichtenberg 5, 146; Mit L–en von der Kanzel ausgelöscht werfen. Luther SW. 26, 125; Ihre L–e zog sie selbst. Möser Ph. 1, 125; Hätte ich bei dem theuersten L.-Zieher .. ebenso wohlfeil L–er haben können. Schlegel Sh. 6, 118; Indem er mir L–er aufsetzte [auf den Leuchter]. Thümmel 3, 23; Mit einem Gebunde L–e spielen. Tieck NKr. 2, 85; Ein Lichtzieher, der einen Großhandel mit L–en, Dochten .. und dgl. trieb. W. Att. M. 2, 1, 133 ꝛc.; L. ziehn, scherzh.: eine herabhängende Rotznase haben ꝛc. — 3) L. = Auge, s. 1 und: Das Auge ist des Leibs L. Matth. 6, 22; Luk. 11, 35; Daß nicht .. aus deinem L. ein Schalksauge werde. Luther 5, 416a ꝛc., namentl. weidm.: Lichter, Augen des Rothwilds und Hasen. Laube Br. 239; Seine [des Fuchses] L–er sind gerade auf mich gerichtet. Auerbach Gv. 28; Ein Büchsenschuß hatte dem Hirsch eine Kugel mitten durch das L. und das Gehirn geschossen. Gartenl. 9, 151a ꝛc., auch: Aus den Höhlen quollen die L–er [des Pferds]. Strachwitz (Hungari 2, 20) ꝛc.; Die holden L–er der schönen Schwester sind ebenfalls erloschen. Heine Sal. 1, 76 ꝛc. und: Das L. z. B., wie es die Künstler nennen oder der Stern [des Auges]. Winckelmann 1, 194b ꝛc. — 4) Häufig wird das Leben unter dem Bild eines brennenden, sich allmählich aufzehrenden L–es (2b) dargestellt: Lisch aus, mein L., auf ewig aus! | stirb hin ꝛc. B. 13b; Das ich mehr .. als meiner Augen, meines Lebens L. | mit Freud' und Furcht .. pflege. G. 13, 233; Ein L. ausgeblasen, das ohnehin nur mit dem letzten Öltropfen noch wuchert. Sch. 112b; Laß mir das L. des Lebens, nimm ein Lösegeld! 464a; Wie ihr Einigen das Licht ausgeblasen. Stilling 1, 112; Das Wasser, das .. | mein kaum noch glimmend L. von Neuem angefacht. W. 20, 201 ꝛc., vgl.: Jemandes L. = Namens- oder Geburtstag. Mühlpforth Gl. 3, auch: Namens-L. 9; Geburts-L. 2, 51. — 5) übertr. auf geistige Einsicht: diese selbst und das sie Erhellende: Das L. des Geistes, des Verstands, der Vernunft; Das den Geist erleuchtende L. der Wahrheit; Das L. der göttlichen Lehre oder Gebote ꝛc.; Einem geht ein L. auf (s. 2a), wird ein L. an- oder aufgesteckt (s. 2b), es wird ihm Etwas klar, es wird ihm eine Aufklärung, seine Einsicht steigert sich ꝛc.; Welches L. im Verborgenen diese Zeit durchleuchtete. Ense Denkw. 1, 310; So wird es wohl aus diesem Nebel und dieser Verwirrung einmal ein L. geben, wovon die Hauptakteurs .. sich Nichts träumen lassen. Forster Br. 2, 171; 1, 365; Mehr L. in der Sache zu bekommen. R. 1, 229; Es müßte denn sein, daß verlorene Stücke ihm ein Licht gezündet hätten. Gervinus Sh. 1, 136; Ein Licht zu suchen, das den Geist entzünde. G. 6, 88; In wiefern das L. der Natur uns in der Erkenntnis Gottes zu fördern hinreichend. 21, 72; Gewöhnlich gingen mir unterm Sprechen neue L–er auf. 25, 161; Geht ihm hierüber von Zeit zu Zeit ein halbes L. auf. 27, 7; Nun verläßt uns L. und Leuchte. 33, 29; Das neue L. mag für gewisse Augen zu stark sein. 186; Ein bös L. ging Uli auf. Gotthelf U. 2, 298; Auf einmal dämmerte mir ein L. auf. Hackländer Hdl. 2, 249; Die schönsten Bilder sind weiter Nichts als ein geistig L. in die Seele. Heinse A. 1, 298; Träume sind wir, denen Schatten | sich mit L. und Wahrheit gatten. H. 15, 5; Diese L–er des innern Menschen sind Halbträume des Instinkts. Immermann M. 1, 326; Man bekömmt hierinnen eher kein kläreres L. als ꝛc. L. 3, 254; 12, 364; Auf daß man Gotts Gebot auch einmal scheinen und leuchten ließ, denn mit den Lichten vieler Gebot hat er ihm die Augen ausgeleuchtet. Luther 1, 166a; Obwohl das L. neuerer Zeiten seine Hauptnahrung von der Lampe des Alterthums nahm. JvMüller 24, 272; Zündete ihr ein L. an, setzte ihr aus einander, daß ꝛc. Prutz Mus. 3, 67; Wer kann ein L. mir zünden? Rückert Mak. 1, 70; Ich kann in solchen Sachen nur dem eignen L., | nicht fremdem folgen. Sch. 355b; So ernsten Grund du hast, dies L. zu fliehn, | so dringendern hab' ich, es dir zu geben. 356a; 359a; Über so Manches hat die Anschauung Ihres Geistes ein unerwartetes L. mir angesteckt. G. 1, 12; Kann Ihnen ein großes L. über den hiesigen Gerichtsgang aufstecken. Thümmel 3, 24; Wackenroder 16; Mir gab bereits mein Herz ein traurig L. W. 12, 265; Was vielleicht an L. und Gründlichkeit | der Lehre fehlt, ersetzt des Lehrers Feuer. 20, 147 ꝛc. — 6) vielfach übrtr. und bildl., z. B.: a) von Gott, von dem Göttlichen, Himmlischen ꝛc.: Daß Gott ein L. ist und in ihm ist keine Finsternis. 1. Joh. 1, 5; Engel des L–s; Kinder des L–s; Ablegen die Waffen der Finsternis und anlegen die Waffen des L–s. Röm. 13, 12 ꝛc.; Am ird'schen Abglanz hing mein thöricht Herz, | an dem vergänglichen des ew'gen L–es. Cham. 4, 141 ꝛc., s. Ur-L. — b) etwas Erfreuliches, Wonne Spendendes, Tröstliches, ein theures Gut ꝛc.: In deinem [Gottes, s. a] L. sehen wir das L. Ps. 36, 10 mit Randgl.: D. i. Trost, Freude; Der Herr ist mein L. und mein Heil. 27, 1 ꝛc.; Uns ist das L. der heitern Luft verglommen. Cham. 4, 66; Ein jedes L. der Freiheit war verschwunden. G. 10, 219; Mir entgegnet, was mich sonst entzückte, | der Leier Klang, der Töne süßes L. 220; Von ihm erwart' ich keine frohen Tage, | sein trüber Sinn erzeugt nur Wolken, die, | ach, meinen Horizont so oft verfinstern. | Ein anderes Gestirn, ein andres L. | erheitert mich. 13, 231; O Troja's Hoffnung . ., | o du, nach dem das Herz geschmachtet hat, | o sei willkommen, L. der Vaterstadt! [Hektor]. Sch. 31b; Erhalte du uns aufrecht, | denn du bist unser L. und unsre Sonne. 399a; Wenn du deinem Volk . . das theuer | erworbne L. [Gut] der Wahrheit willst versichern. 417a ꝛc.; so: L. meiner Augen! spricht der gute Mann zu ihr. W. 12, 88 ꝛc.; und oft: Mein L.!, zur Bez. Geliebter, wie „mein Leben" ꝛc., z. B. Opitz 2, 21 ꝛc., welchen Ausdruck L. 5, 41 als der Würde der tragischen Sprache nicht gemäß bez.; Mein Herzens-L.! Opitz 2, 35 ꝛc. — c) etwas in seiner Art bes. Hervorstrahlendes, sich ruhmvoll Auszeichnendes, zuw. von Sachen (vgl. Auge 12a), häufiger von Pers., wie entsprechend lat. Lumen (Mz. Lumina), vgl. Himmel 1d: Madrid, du L. von Spaniens Thalen. Freiligrath 1, 296; Ali Tepeleni, der L–er L.! SW. 5, 176; Nun geht es auf, das L. der Morgenländer, | die Tochter von Byzanz. G. 6, 101; Zwei L–er der Welt [lumina mundi]. Gutzkow R. 8, 273; Seines Volkes L. und Leuchte. Heine Rom. 220; Von den neuen L–ern, welche diesem Reiche [am literarischen Himmel] in letztverwichner Michaelismesse aufgegangen. L. 3, 250; Einiger geringern L–er nicht zu gedenken. 11, 50; L–er und Kirchensäulen. Matthesius Lthr. 178a; Einige L–er von der ersten Größe. Mendelssohn 4, 1, 284; Die vortrefflichsten L–er des Vaterlands. Mühlpforth 1, VII; Der Arznei Ruhm und L., ein Stern in Phöbus Reiche. 2, 51; JP. 31, 80; Er war also ein höchst kleines L–chen, bei dem sich Niemand .. erwärmen mochte. Stilling 4, 7; Man höhnt die holden Frauen, des alten Liedes L. [Wonne, s. b; Glanzpunkt]. Uhland 411 ꝛc. — 7) die malerische Beleuchtung und die beleuchteten Stellen, im Ggsz zum Schatten, z. B. auf Gemälden oder in einer Gegend ꝛc., und danach auch übrtr. und verallgemeinert: L–er in dem Schatten spielten. G. 6, 110; Seine [des Wasserfalls] Höhen und Tiefen, seine L–er und Schatten, seine Farben, Halbfarben und Widerscheine. 14, 169; Die einfallenden L–er. 16, 115; 20, 28; Der Sonnenschein hob die Lokalfarben blendend hervor und die Schattenseiten waren so licht, daß sie verhältnismäßig wieder zu L–ern hätten dienen können. 23, 99; 31, 21; Indem man mehr Linien aufsetzt, wo man die Schatten verstärken will. . . Für die L–er bleibt das Papier ganz weiß. 29, 198; Welche zauberhaften L–er. Gutzkow R. 1, 268; Es sind nicht die Grundsätze, die uns mißfielen, sondern die wunderlichen L–er, die Sie darauf gesetzt hatten. GfW. 3, 191; Die Sonne wirft grüne zitternde L–er. Höfer V. 140; Fahle L–er und tückische Wolkenschatten. Immermann M. 3, 389; Rafael hat in einem von seinen Gemälden . . ein dreifaches L. angebracht. . . Alle diese drei Lichte haben jedes seine ihm eigenthümlich zukommenden Scheine und Widerscheine. L. 11, 133; Daß er den Gegenständen eine andere Beleuchtung giebt, die Schatten des Originals heraus- und die L–er zurücktreibt. 6, 408; Ich habe [in dem Drama], um mit den Malern zu reden, die letzten L–erchen aufgesetzt, d. i. die eigentlichen Vorberei-

tungen eingeschaltet, die sich ganz vom Anfange nicht absehen lassen. 12, 522; L–er der Rede . ., einzele Gedanken, die durch irgend eine Art der Kraft uns stärker rühren, als das Übrige ꝛc. Sulzer 3, 246b ꝛc. — 8) = Lichtader 1. Gartenl. 9, 151a. — 9) in einzelnen Fällen eine kleine (L. durchlassende) Öffnung (s. Loch), z. B.: das Zündloch an Gewehren, Kanonen; das Windloch an Orgelpfeifen; die Spalte im Hobelgestell für das Hobeleisen ꝛc.; ferner zuw. für fensterartige Öffnungen: Das Dach in Kuppeln gewölbt mit kleinen stark vergitterten einfallenden L–en. Bucher Nat.-Z. 13, 301, s. luften, Anm., Luke und Ober- und Schei-L.; und übrtr.: Ajas . . | brach die Schaar der Troer und schaffte L. den Genossen. V. Il. 6, 6, brach ihnen Bahn (s. II. 2).

Anm. Goth. liuhath, ahd. lioht, mhd. lieht und demgemäß im ältern Hochd. z. B. bei Luther Liecht. Zu demselben Stamm (vgl. lat. lux von lucere, leuchten) gehört außer dem Ew. licht (ahd. lioht, vgl. gr. λευκός, weiß) die Leuchte, ahd. liuhta, mhd. liuhte; leuchten, goth. liuthjan, ahd. liuhtan, mhd. liuhten, ferner: die Lohe (lichte Gluth), mhd. lohe. S. auch Luchs und lugen. — Die ältre Mz. (ahd., mhd. wie Ez.) L–e findet sich nam. noch (s. 2b und die Belege) für frz. chandelle, während für lumières L–er gilt, obgleich diese von Einigen als Regel aufgestellte Unterscheidung (die z. B. freilich in Mecklenburg begründet ist) in der allgm. Schriftspr. nicht beobachtet wird, vgl. Zsstzg. Vrkl. s. o., ferner z. B.: Die L–erchen. Burmeister gB. 2, 18; Unzählige L–chen. G. 21, 33; Denen nur ein kleines L–chen in der Zeichenkunst geschienen. 29, 203; Ihre L–lein. 39, 137.

Zsstzg. zahlreich, z. B. zu [2b], vgl. Kerze, nach dem Stoff: Parafin-, Stearin-, Talg- oder Unschlitt-, Inselt- (Bode Empfind. 2, 119), Wachs-, Wallrath- oder Spermaceti-L–e [s. Anm. und z. B. Karmarsch 2, 412; 833 ꝛc.; Glasarme mit Wachs-L–en. Voigts H. 26 ꝛc.] od. -L–er, z. B.: Weil halb Europa bekanntlich Talglichter brennt. Kohl Südr. 2, 177; Ein Bund Inschlitt-L–er. FMüller F. 148; Zwei [brennende] Wachs-L–er. Möser Ph. 2, 83; W. 7, 53 ꝛc., ferner, je nachdem 4, 6, 8 ꝛc. aufs Pfund gehn: Vierer-, Sechser-, Achter-L–e (-L–er) ꝛc., ferner nach dem Ort, wo sie gebrannt werden, z. B.: Altar-, Kirchen- (s. u.), Küchen-, Salon-L–e oder L–er ꝛc. — Ferner nach Dem, wovon das L. oder die Helle herrührt, z. B.: Ampel-, Fackel-, Gas-, Kerzen-, Lampen-L. ꝛc.; Fixstern-, Mond-, Planeten-, Sonnen-, Stern(en)-, Tages-L. ꝛc.; Geistes-, Vernunft-, Verstandes-, Urtheil-L. (Schottel 931) u. ä. m. Nach den vorstehenden und dem im Folgenden einzeln aufgeführten leicht zu mehren und zu verstehn: Ābend-: 1) abendliche Beleuchtung, vgl. Morgen-, Mittags-, Tages-L., z. B.: a) in Ez.: das Abendroth ꝛc.: Dieser nun heute vom A. besonders schön angestrahlte Tempel. Gutzkow R. 1, 282; Im A–e | kosen. Matthisson 197; Früh, wenn die Wolken falben | und spät im Sternenschein, | im Grund des Morgengoldes, | im rothen A. Salis 106; 56 ꝛc. — b) [7] nam. in Mz.: Am wohlgefälligsten spielten die A–er über der zierlichsten Gestalt. Eichendorf Lärm 2; Das weite Rheinthal ruhte tief unter ihnen mit bezaubernden A–ern. König Kl. 2, 27 ꝛc. — 2) eine Art Muschel, Tellina gari. — Āugen-: das Licht, die Sehkraft, die Sehe, der Stern des Auges, das Auge: Der Gram um sie beflort dein A. B. 68a; Ihn bewahren wie sein A. Höfer B. 76; Noch einmal tage, liebes A.! Hölderlin H. 2, 18; Beraubt des A–es. Rückert Mak. 1, 59; Öffnet euch, ihr lieben A–er. Sch. 509b ꝛc.; auch [6b] Kosewort für die Geliebte ꝛc. — Blēi-: bleiches, bleifarbnes Licht, vgl. Silber-L.: Der Saturn wirft ein mattes, kaltes B. JP. 41, 92. — Bléud-: blendendes Licht. — Blítz-: blitzendes Licht. G. 23, 99. — Blūmen-: Blumen, bildl. als Lichter des Frühlings ꝛc.: Die Erde . . zündet . . schon B–er an. Reithard 85. — Dämmer-: dämmerndes Licht: Im trüben D. Freiligrath SW. 5, 330; Bei stillem D. [Dämmrung]. G. 6, 98; 22, 92: Halbfiguren, deren Schoß und Knie von Tisch und Tischtuch bedeckt wird, unten aber die Füße im bescheidenen D. kaum bemerklich sein sollten. 31, 55; Mit lunarischem D. Kohl A. 2, 397; Sch. 47b ꝛc. — Dīebs-: wie sich deren die Diebe bedienen, s. Diebslaterne; — im Volksglauben aus Fingern von Kindern, die aus dem Mutterleib geschnitten sind, gemacht und die Personen, wo der Einbruch geschieht, in tiefen Schlaf versenkend. — Dóppel-: zwiefache Beleuchtung, z. B.: Man leitete die farbigen Streifen von D–ern her. Daß die Ränder der Sonne, jeder für sich einen eignen Schatten warfen. G. 27, 217; Ein zweideutiges D. 22, 82; Das D. des Mondscheins und der nachhelfenden Aurora. JP. 21, 11 ꝛc. — Dúnkel-: Schatten-L. — Éhren-: das Einem zur Ehre angezündet ist, eig. und übrtr. Logau 3, 215. — Érden-: irdisches. Rückert 1, 89. — Fést-: das ein Fest verkündet, an einem Festtage brennt. Rückert Mak. 1, 55. — Fēuer-: Bei Feuer-, Monden- oder Lampenlicht. G. 39, 30. — Flámmen-: flammendes: Aus dem Wasser lockt sie [die Physik] F. 6, 25. — Frēuden-: Freude verkündendes. — Frǖh-: Morgen-L.: Wenn das F. schien. Freiligrath SW. 4, 146; Die Nacht hatte inzwischen den ersten Strahlen des F–s Raum gegeben. Immermann M. 1, 42; 2, 83 ꝛc. — Frǖhlings-: z. B. Frühlingssonne. Hölderlin H. 1, 15, vgl. Vorjahrs-L. SBach (Matthisson A. 1, 67) ꝛc. — Fúnkel-: funkelndes: Der Sterne F. ꝛc.; Jene F–er [Johanniswürmchen]. Werner Lthr. 293 ꝛc. — Gāū-kel-: aus schlechtem Talg zum Leuchten beim Hin- und Widergehn, „Schleppkatze“, Küchen-, Schwindel-L. — Gebūrts- [4]. — Gêgen-: Wider-L. (s. d.): 1) ein von entgegengesetzter Seite einfallendes Licht: Daß ein G. den geworfenen Schatten auf einen gewissen Grad erleuchte. G. 37, 34; 40 ꝛc. — 2) Abglanz, Reflex. — Gréll-: grelles: Werfen ein G. auf die dunkeln Sorgen. König Kl. 2, 94 ꝛc. — Grūben-: Bergmannslampe, s. Schacht-L. — Hálb-: wodurch Etwas halb beleuchtet wird, s. Schatten-L.: Von einem grünen H–e verschönert. G. 18, 59; Als ganze Schatten in helleren und dunkleren Halbschatten und H–ern. 38, 87; 39, 269; Die Familienbilder in dem H. [Dämmer-L.] kamen ihr spukhaft vor. Lewald W. 2, 426. — Hāūpt-: hauptsächliches, z. B.: Sie haben die Schrift für das H. gehalten. Luther 1, 374a ꝛc., nam. [7]: Lichter auf Gemälden, deren Dasein aus dem einfallenden H. unmöglich kann erklärt werden. Sulzer 3, 245, Ggstz. Neben-L. ꝛc. — Hérzens-: [6b]. — Hímmels-: himmlisches Licht, z. B. Gestirn, Licht der Gestirne, himmlische Klarheit ꝛc.: Doppelglanz der beiden H–er [Sonne u. Mond]. G. 22, 139; 11, 12; Den Schein des H–s . . Er nennt's Vernunft. 14; Dumpfes Mauerloch, | wo selbst das liebe H. | trüb durch gemalte Scheiben bricht. 20; Aus Wolken dringt ein reines H. 6, 54; Deinem Herrn im H. Rückert Mak. 2, 243 ꝛc.; Himmel-L–er. Gryphius Fr. 547. — Irr-: irrführendes Licht, nam. Lichter, die nicht weit vom Boden bes. über sumpfigen Örtern schweben und so Wandrer in Sümpfe leiten, im Volksglauben für umgehende Gespenster oder für tückische Kobolde gehalten (s. [2a], Irr-Wisch, -Glanz, Tückebold, irrende Kerze, Licht-, Feuer-, Fuchtelmann ꝛc.) und übrtr.: Zu jenen I–ern [den Philosophen], die nicht leuchten und nicht wärmen. Börne 5, 2; Dem I. ähnlich, das, wie es entsteht, verglüht. Freiligrath 1, 320; Die gewöhnlichen I–er haben die Größe einer Lichtflamme, die größern heißen Irrwische. Gehler 2, 692; Ein I. heißt's, kein Irrwisch. Gellert 1, 275; I.: „Nur Zickzack geht gewöhnlich unser Lauf.“ G. 11, 169; 19, 314; 21, 33; Wie viel Falsches Shakespeare und besonders Calderon über uns gebracht, wie diese zwei großen Lichter des poetischen Himmels für uns zu I–ern geworden. 3, 273; Inwiefern sie [die Vernunft] ein Licht oder ein I. sei, ist schwer zu bestimmen. 30, 362; 27, 187; Verblendend I. der Gemüther [o Ehre]. Haller 9; Trügerische I–e. H. Ph. 4, 295; Dem I. von Allerweltbürgerei. Jahn M. 1, 181; Was Dem zum I. wird und Dem ein Leitstern ist. L. 1, 186; Des Tückebolds I–chen. V. 4, 151; Sh. 1, 501 ꝛc., auch: [Der] nicht Irrwisch-L. Aufklärung nennt. Schubart 3, 101 ꝛc.; Zu meinen Füßen spielen ebenso im Grase die lieblichen neckischen Gespenster die Tages-I–er, die dem Apollo mit freundlicher Widerspenstigkeit aus dem Dienste gelaufen sind [die Regenbogen des Wasserfalls]. Tieck A. 1, 19. — (Feuerw.) Bränder, die sich auf dem Wasser schlängeln. — Fortbild.: I–eln, –elieren, –ern, –erieren, intr. (haben, sein): sich i.-artig bewegen ꝛc.: Den i–elierenden Sprüngen gefolgt. Auerbach Leb. 1, 45; Ab. 110; Dicht. 2, 128; Daß er bedächtiger so fortan | hinschleiche die Gedankenbahn | und nicht etwa die Kreuz und Quer | i–eliere hin und her. G. 11, 78 ꝛc. — Daß zwei feurige Mädchenaugen mit dir i–ern dürfen. Auerbach Leb. 1, 291; Hamann's Philosophieren oder, wie man das i–ernde Gespenstige seines Fühlens und Bewusstseins nennen will. Hegel 17, 109 ꝛc. — Unsre i–erierenden Promenaden. Prutz DM. 1, 1, 149; GschTh. 397 ꝛc., vgl.: Irrwischend hin und her. Baggesen 4, 179. — Irrlichtelei. Monatbl. 2, 441a; Irrlichterei. Stahr Weim. 71 ꝛc. — Jūgend-: Denk dir ein Weib im reinsten J. [Licht, Glanz der Jugend]. W. 20, 85; Wackern. 2, 1268 Z. 15. — Kírchen-: 1) in der Kirche brennende oder zu brennende Kerze. — 2) [6c] Jemand, der in der Kirche eine hohe Stellung einnimmt. Gutzkow R. 3, 235; Keller gH. 2, 84; Reithard 80 ꝛc. — Lêbens- [4]: Einem das L. ausblasen. Immermann M. 3, 366; W. 11, 45 ꝛc. — Lúft-: Meteor: Der Tag gefällt ihm nicht, wie eines L–s Pracht. Haller 59. — Mäler-: wie es die Maler gebrauchen. Gutzkow 3, 145. — Mísch- [7]: Beleuchtung von versch. Lichtern: Ein feenhaftes M., das die Gesellschaft mit wundervollem Duft überzog. Brachvogel FB. 3, 127. — Míttags-: das hellste Tages-L. (s. d.): Wie er . . frommer Leute Unschuld . . ans M. bringet. Matthesius Rechtf. 3. — Mōnd(en)-: (s. o.), auch übrtr.: Wenn auch der Liebe sanftes Mond-L. untergeht, die höhern Sterne ihres Himmels leuchten noch immer. Hölderlin H. 2, 52, vgl.: Die sonnenklare Wahrheit, die sie aus Nervenschwäche mit Mondschein-L. verdämmern. Börne 3, 219 ꝛc.; — auch [7] in Mz. die durch die Mondbeleuchtung entstandnen Lichter: Mit Mondenlichtern und Lüften spielend. Rückert 1, 320. — Mórgen-: s. Abend-L. 1a und b u. Früh-L.: Ein Sonnenspiegel | lag im M. das Meer. Platen 4, 282; Ein klares Herbst-M. schien in die Fenster hinein. Lewald W. 1, 391; Die M–er spielen auf dem Gras. — Nácht-: ein bei Nacht leuchtendes, z. B.: Wenn das große Reichs-N. [der Mond] es so macht, was soll man von den Reichs-N–erchen sagen? Lichtenberg 4, 193 ꝛc.; N. den Schiffleuten [im Leuchtthurm]. Stumpf 727b ꝛc., — bes. Licht zur schwachen Erleuchtung eines Schlafzimmers, gw. kleine auf Öl schwimmende Dochte ꝛc.: Das Feuer in des Wächters Händen | wird wie ein N. still und klein. G. 1, 42, vgl.: Wie ich gleich Tasso sogar funkelnde Katzenaugen zu N–ern meines Kerkers verwende. JP. Fat. 2, 138. — Nāmens- [4]. — Nêben-: s. Haupt-L. und z. B.: Zu oft malt ein gemeiner Dichter | an seinem Helden N–er | und schwächt sein Lob mit fremdem Ruhm. Haller 189. — Nēū- [2a]: Neumond: Wenn das N. eintritt. Gotter 3, 362; Der Mond . . im N. . ., im Voll-L. Hebel 8, 223; V. 1, 201 ꝛc., vgl.: Die Mondesbewohner sehen also die Erde im Voll-L–e, wenn wir Neumond haben und im N–e, wenn wir Vollmond haben und ebenso sehen sie die Erde im ersten oder letzten Viertel, wenn wir den Mond im letzten oder ersten Viertel sehen. Littrow 207. — Nícht- [1]. — Nórd-: ein am nördl. Himmel zumal in den Polargegenden sich zeigendes prächtiges Phänomen, s. Humboldt K. 1, 199 u. 4, 142 und die poet. Schilderung: [Da] ward Licht am nord'schen Himmel ausgegossen | und einen Bogen sah man sich gestalten | und aus dem Bogen blut'ge Lichter schossen | gen Süden wundersame Feuergarben, | die neigend sich zum Horizont verflossen. | Mit Zitterscheine wechselten die Farben. | Die Sterne, wie der Lohe Säulen stiegen, | verloren ihre Strahlen und erstarben. Cham. 4, 62 ꝛc.; Wie durch des N–s bewegliche Strahlen | ewige Sterne schimmern. G. 2, 86; N–er. 40, 344; Furchtbar prächtig wie blut'ger N.-Schein. Uhland 444, s. Süd-L. — Ōber-: „ein Fenster unmittelbar über einem Thürsturz“. Otte Kunstarch. 349; Schütze Holst. 3, 31; Riskierte ihre Flucht durch ein ziemlich breites O. über der Thüre. Hackländer Stillfr. 1, 214. — Offenbārungs- [5]: Wenn Hafis den Rausch für den Quell alles wahrhaften O–es erkläret. Stahr (Schwegler 2, 537). — Polār-: vgl. Nord-L. und s. Humboldt K. 4, 142 ff. — Rōsen-: rosiges, rosenfarbnes: Nun stehn die Kuppen der Berge hellblühend im R. Tieck A. 2, 237; Mit einem zauberischen R. beleuchtet. W. 16, 135. — Sánges- [6c]: berühmter Dichter. Heine Rom. 154. — Schácht-: Gruben-L.: Wie der Bergmann | sein helles Sch. in die Grubennacht [trägt]. Schefer Laienbr. 172. — Schátten-: Halb-L., s. d., vgl. Helldunkel: Sie in dieses reizende Sch. zu setzen, welches die Einbildungskraft zum Vortheil der

Sinnen ins Spiel zu ziehen pflegt. W. 5, 29; Gestalten, die ein mattes oft unterbrochnes Sch. bald erscheinen, bald wieder verschwinden läſſt. 23, 60 ꝛc. — Schāuer-: Schauer erweckendes, z. B. des Mondes Dämmer-L. G. 1, 57. — Schēi-: eine Öffnung im Deck, wodurch Licht in die Kajüte fällt, s. [9] und dies so einfallende Licht. — Schímmer-: Dämmer-L.: Volles Tages-L. in einem nicht recht aufgeräumten Zimmer macht unangenehmere Empfindungen als Sch. L. 13, 452. — Schlāg- [7]: eine scharf hervortretende Beleuchtung, Ggſtz. Schlagschatten, eig. u. übrtr.: Mit wunderlichen Sch–ern beleuchtet. G. 22, 80; Warf die Sch–er und Schlagschatten seines kaustischen Humors darüber. Scherr Gr. 1, 26; Der Abstich starker Sch–er mit schwarzen Schatten. W. 16, 87; 27, 273 ꝛc. — Schnēē-: die Erhellung durch den am Boden liegenden Schnee, — und: Wenn der Sterne Schein am Himmel | Wolken löschen, fällt das Licht, weich in flockigem Gewimmel | nieder auf die dunkeln Wege . . | Sch. heißt es hier [im Norden]. Müllner 2, 18. — Schwēfel-: Schwefel-, Zündholz. Rollenhagen Fr. 119. — Schwíndel-: Gaukel-L. — Sēē-: 1) eine Kegelschnecke, Conus virgo, „Kerze". — 2) Thierchen, denen man das Meeresleuchten zugeschrieben, z. B. Nereïs noctiluca ꝛc. — Sēīten-: von der Seite einfallend: Ein Gesicht, worauf ein streifendes S. fällt. Sulzer 3, 245b. — Sílber-: (vgl. Blei-L.): Ins sanfte S. des Vollmonds. Musäus Ph. 3, 137. — Sónnen-: Sonnenschein, s. o., vgl. Mond-, Abend-L. (1a und b): Aus dem Reiche des S–es und der Wahrheit in Nacht und Wahn gestürzt. Börne Frz. 113; Dem . . wird die Welt zum düstern Kerker, | das S. zum Lampenschein. Göckingk Lieb. 149; Wie im Hafen die goldenen S–er auf die . . Schiffsbäuche spielen. Heine Sal. 1, 257; Das warme S. Lewald Ab. 145; Warmes Frühlings-S. CRudolphi NGd. 99 ꝛc. — Stāb(e)-: (vralt.) Fackel. Schweinichen 1, 157; 2, 306. — Stérbe-: s. Todten-L.: Der Gunststrahl . . | will mich ein St. und Todtenfackel deuchten. Lohenstein IbrS. 97. — Stérnen-: [Der] Kometenkern] läſſt das St. ungebrochen durch. Humboldt K. 1, 90; Bei St. W. 11, 151 ꝛc.; Mein [Jupiter's] Stern-L. Tieck Cymb. 5, 4. — Strāßen-: die Straßen erleuchtend: Ein St–lein in der Nacht, | das warnend Gott am Abgrund steckt. Lenau Sav. 224. — Strēīf- [7]: ein Licht, das Etwas streifend erleuchtet; solche Beleuchtung, eig. und übrtr.: Eben fiel ein röthliches St. der sinkenden Sonne hinter ihr her und vergoldete Wange und Schulter. G. 15, 268; Die Liebe, die ich sonst empfand, war so ein blitzendes St., das einen Wonnemoment übergoldete; jetzt ist aber mein ganzes Dasein in Verklärung getaucht. Gutzkow R. 8, 464 ꝛc. — Sǖd-: ein dem Nord-L. ähnliches Phänomen am südl. Himmel: Von dem Schein dieser S–er. Forster R. 1, 88. — Tāge-: (schwzr.) eine Öffnung, die st. eines Fensters dient, ebenso Tageloch (s. d.), nam. eine Öffnung m. einem Fenster im Dach. Stalder, vgl. Ober-L. ꝛc. — Tāges-: (s. o.) Licht des Tages: Entblößest du . . | die eignen Wunden an das T.? Cham. 4, 34; Noch von deutschem T. beschienen [unter deutschem Himmel, in Deutschland]. G. 31, 173; Jubeln hinauf an das T. Heine Reis. 3, 65; So Viel' umstrahlet das T. und die Sonne. V. Il. 5, 267; Bei T. W. 1, 208 ꝛc.; Tag-L. Baggesen. 1, 195. Vralt.: Auf jedes T. [an jedem Tag, täglich]. Opitz 2, 268. — Thīēr-kreis-: Zodiakal-L.: Der Ring des Th–es. Humboldt K. 1, 142. — Tōdten-: Licht, das um einen Todten, ihm zum Gedächtnis angezündet wird ꝛc., übrtr. JP. Fat. 2, 215; Brennten ein schwaches Todeslichtchen. Klinger LeidW. 91. — Ūr-: das ursprüngliche, ewige Licht, als die Quelle alles Lichts: Zur Sonne, als demjenigen Lichte, das wir gern als ein U. annehmen. G. 38, 40; Einen Atom des U–s. Kl. Od. 2, 209; Dir strahlt der Wahrheit U., | dir glänzt das hohe Urschön, | dich tränkt des ew'gen Urguts | goldener Becher. Kosegarten Rh. 1, 142; Abglanz von der Gottheit U., | Menschlichkeit! V. 3, 42; 214; Ov. 1, 80 ꝛc. — Vōll-: volles Licht, z. B.: Inmitten eines von düsteren Bäumen umschatteten Wasserspiegels zeigt sich . . eine Eiche im V–e [in voller Beleuchtung]. G. 31, 158 ꝛc., auch: Vollmond, s. Neu-L. — Vōrjahrs-: s. Frühlings-L. — Wēīh-: geweihetes, heiliges Licht, z. B.: Es war um Amathunt kein W. zu erblicken. Mühlpforth Hochz. 3 ꝛc., nam. auch [2b] geweihte Kerze. — Wélt-: das die Welt erleuchtet, z. B. die Sonne: Des W–s vollen Glanz kann Mancher nicht ertragen, | der seinen Schimmer liebt, wann er im Wasser scheint. Hagedorn 1, 126, s. [6c]; Dein [der Sonne] Welten-L. Daumer H. 1, 90 ꝛc. — Wétter-: Blitz, Wetterleuchten (s. d.) und ähnl. elektr. Erscheinungen, z. B. bei Campe = Elmsfeuer: Ihres Labyrinthes Finsternisse | hast du ein Licht, ein W., entzündet. Beck Fahr. 4, 25. — Wíder-: Gegen-L. (1 und 2), z. B. (2): Wie die Tugend das wunderbare W. der höhern Welt ist. Novalis 1, 169; Milder Glanz schwamm über den Fluren, helleres W. um die Berggipfel. Zschokke 8, 107. — Wínd- [2b]: ein dem Wehn des Windes widerstehndes Licht, z. B. Fackel. Logau, s. L. 5, 353; Seine Fackel anzustecken. Mit dem W. Pfeffel Pr. 9, 179; Daß ich ein W. in den Brunnen strecke. Uhland 511; Ein Schwefelhölzchen gegen ein W. W. 1, 200 ꝛc., ferner: ein in einer Glasglocke brennendes und dadurch vor dem Wind geschütztes Licht: Das W., das zum Anbrennen der Pfeifen bestimmt war. Börne 4, 290; Gutzkow R. 1, 72 ꝛc. — Wólken-: Licht in den Wolken, Himmels-L., Gestirn. Opitz 1, 14 v. 164. — Zāūber-: zauberhaftes Licht, magische Beleuchtung: Die Wahrheit der Niederländer und das Z. des Correggio. Wackenroder Kl. 122; Gegenstände, welche in dem Z–e, worin sie mir erschienen, meine ganze Seele eingenommen. W. 17, 72; 89 ꝛc. — Zítter-: zitterndes, flirrendes Licht; eig. und übrtr.: Ein jähes Z., das von oben herunterschoß, wo ihm ein Spalt der Wand den Weg frei ließ. Waldau R. 3, 14; In der Hoffnung, daß ein Z. von Gedanken hier oft mehr ausrichten könne als die Mittagssonne, werd' ich auch hier in Sprichworten und nicht frei heraus antworten. Hippel Eh. 136. — Zodiakāl-: Das Z. . . Dieses der Milchstraße ähnliche, aber hellere Licht erstreckt sich in der Gestalt eines Kegels, dessen Basis die Sonne ist und dessen Axe in der Ekliptik liegt, selbst noch weit über die Erdbahn hinaus. Littrow 606; Humboldt K. 1, 143, s. Thierkreis-L. — Zwēī-, gw. Zwīē-: Dämmer-L., zweifelhaftes, unentschiednes Licht, s. [1h und e]: Rasch ritt das Paar im Zwie-L. schon. B. 54a; Das Abendzwielicht. Freiligrath H. 36; Bei matter Ampeln Zwie-L. Geibel (DMuseum 5, 1, 25); Im gemischten Zwie-L. der wehmüthigen Begeisterung. JP.; Wie Großmütterchen lehrt die Enkel im Zwei-L. V. 1, 74, vergl. 190; Scheide des Tags und der Nacht, ein dämmerndes Zwei-L. Ov. 1, 214; Saß gern des Abends im Zwei-L–e. V. Weber 2, 37 ꝛc., auch: Im Zwielichten, als sich Tag und Nacht scheidete. Musäus Ph. 4, 45; M. 3, 12 ꝛc.

II. **Licht**, a.: –est: 1) v. Licht erfüllt, leuchtend-, strahlendhell (s. d. 2 u. 3), z. B.: Der l–e Morgen, Tag; Es ist, wird l. [Tag]; Die l–e Sonne; Der l–e Mond; Ein l–er Stern; L–er Schimmer; L–e Flammen; In l–er Lohe (W. 11, 189); Das Feuer brennt l.; Der Ofen geht zu l. [bei Adelung: zu L–e, s. I.] ꝛc.; L–e Farben; Der erste Auftrag ihrer Farben war l. G. 24, 334 ꝛc. u. so als Bstw.: Die l-roth glühende Pechnelk'. V. 2, 164; L.-blau, -grün ꝛc., so auch: L–e Hölzer [versch. 2], s. Lichtholz 2; L–e Augenblicke eines Wahnsinnigen ꝛc.; Da überschattete sie eine l–e Wolke. Matth. 17, 5; Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib l. sein. 6, 22; Es ward sehr l. auf der Erden v. seiner Herrlichk. Hes. 43, 2 ꝛc.; Am hellen l–en Tage spuken. Benedix 2, 228; L–e Funken. Cham. 4, 91; L–er Engel. 28; L–e Wahrheit. Ense Denkw. 1, 414; Nur drei l–e Punkte einer himmlischen Beurkundung des Gottgeweihten hielt Herder fest. Gervinus Lit. 5, 327; Söhn' u. Töchter, l–e Sterne. G. 6, 34; Bin ich ein Gott? Mir wird so l.! 11, 21; In l–er Glorie. 13, 100; L–e Zukunft. 138; Da grüßt der Mond herunter | mit l–em Liebesweh. Heine Reis. 2, 274; L. durchscheint v. Stern u. Lilie. Kerner 280; Davon unser Leib verkläret . . viel l–er u. leichter denn die Luft oben schweben wird. Luther 5, 536b; [Schlegel's] Sprache ist jeder Zeit l. u. klar. Monatbl. 1, 363a; Daß Alles l–e ist bis an den späten Abend. JvMüller 14, 68; Die beiden Helden l. Rückert Rost. 86a; Zu der Wahrheit l–em Sonnenhügel. Sch. 3b; Auch dieses dichte Dunkel ist zu l., diese Feuersbrunst zu bergen. Sch. 171b; Mitten in dem schwärzesten Dunkel der Nacht war es l. in seinem Geiste. 922a; Blei-Schwinge! l–er Rauch u. kalte Gluth! Schlegel Sh. 1, 15; Die Blätter brennen | durchlauchtig l. in grünem Saft. Schwab 105; L–e Augenweide. Simrock Gudr. 23; Er seh' in tiefer Nacht so l., | als Mancher wohl am Tage nicht. Uhland 471 ꝛc. — Substant.: Das L–e, das du dort gesehn, | umglänzt dich mild auf finstern Wegen. 3; Froh, wieder im L–en zu sein. Kohl Alp. 1, 170 ꝛc. — Ferner (s. hell 3): An den (hellen) l–en Galgen [s. d. 1] hängen u. mehr mundartl.: Er bekam die Hände voller l–er Blasen. Stilling 2, 149, etwa: ganz voller Blasen, zur Hervorhebung des Unverkennbaren ꝛc. — 2) (s. 1) so beschaffen, daß man hindurch sehn kann, daß das Licht durchscheint, z. B.: Ein Edelstein ist l. [à jour] gefaſſt, — nam. mit weitern Zwischenräumen versehn, z. B.: L–e Maschen eines Netzes; L–e Wälder, Gehölzer, Hölzer (vrsch. 1), wo die Bäume nicht dicht stehn; Einen Wald l. machen od. lichten (s. d.), durch Aushauen; Den l. gewordenen Hain. Bodenstedt 1, 323; Wenn man es . . nicht zu l–e machen will. Döbel 3, 41a; Die Tanne kann 50—60 Jahre im Schatten krüppelig leben; l. gestellt, wächst sie darauf zum schönen Baum heran. Schacht 302; Das L–e (od. die Lichtung) im Walde, ein freier Platz ꝛc. So auch: Seine Haare, die Reihen der Soldaten werden l. (lichten sich), zeigen Lücken; Ajax . . | zerriß der Troer Reihn . . | u. brach den Seinen l–e [Drckf. leichte] Bahn. B. 169a (s. W. Merkur [1776] 2, 147), vgl. I. 9. Ferner: Im L–en, bei Angabe v. Maßen für eine Öffnung ꝛc., zu bez., daß eben nur die Weite der Öffnung, des Zwischenraums gemeint ist, die Wände od. die Einfassung nicht mitgerechnet, z. B.: Düringer 594b; Karmarsch 1, 725 u. o. zuw. auch: Im l–en Durchmesser etwa 8" groß. 3, 185; Ihre l–e Breite ist 24'. Nat. Zeitung 12, 461 ꝛc.

Zſſtzg. s. die v. hell, z. B.: Sein Helm ist blank u. frühlings-l. Freiligrath SW. 3, 123; Hell-l. Frommann 1, 231; Daß hier die Wirklichk. . . als unmittelbar durch die Idee erzeugt, als ganz ideen-l. auftritt. Herrig 14, 100; Ihr immer-l–en . . Himmellichter. Gryphius Fr. 547; Schnell färbt sich rosen-l–e Liebe oft in Blut. FSchlegel Al. 31; Mit harter Schläge Sturm u. schwefel-l–er Hitz. Gryphius Fr. 555; Auf jenen sternen-l–en Auen. 29; Bald mitternächtig schwarz, bald sonnen-l. Grün Sch. 166 ꝛc.

Licht-e, f.; –n: 1) Lichtheit. — 2) ein zur Stellung des Pflugs dienendes auf der Pfluglade aufliegendes Brettchen. — -elīeren, -eln ꝛc. s. Irrlicht.

Lichten, tr.: 1) licht (s. d. II. 1) machen, u. refl.: licht werden s. hellen, vgl. leuchten: Hier in der Einsamkeit lichtete sich dann oft plötzlich die chaotische Wirrnis seines Innern. Auerbach Dicht. 2, 209; Ihr Scharfsinn wird binnen Kurzen alle diese Dunkelheiten l. Gutzkow R. 3, 276; Ein Stern . ., | der sein Jahrhundert sonnenhell gelichtet. Körner 146a; Ein dunkler Edelstein v. zu vieler Farbe . ., den die Welt wie andre Juwelen erst durch Hohlschleifen lichtet u. bessert. JP. 21, 2; Wenn der so lang umflorte Horizont sich eben zu l. beginnt. Prutz DM. 1, 1, 537; Wüsten, öd' u. schauerlich, | l. sich in deiner Strahlenquelle. Sch. 4a; Wähn' ich, mich im Himmelmaienglanz zu l., | wenn dein Blick in meine Blicke flammt. 3a; Taghell ist die Nacht gelichtet. 78b; 534a; Die Feuerwürmer . . | flattern l–d durch die grünen Moose. Tieck 2, 115; Malone, der so viele schöne Stellen durch seine Erklärungen überstrichen und überweißet, aber nicht gelichtet hat. Gſ. R. 1, 185 ꝛc. — 2) licht (s. d. II. 2), nicht dicht zusammenstehend machen, und refl. es werden, so daß sich Lücken und Zwischenräume zeigen: Einen Wald l., s. läutern 2; Die Reihen der Kämpfer l. sich; Daß sich die zum Tanze antretenden Paare lichteten. Gutzkow R. 4, 365; Ist der Wald gelichtet. Kinkel E. 5; Die heiligen Haine der Religion gelichtet u. abgetrieben [s. d.]. JP. 36, 56; Wenn die Dichten | des ew'gen Hains auch unterm Beil sich l. Rückert 2, 151 ꝛc., s. 7. — 3) s. leichten 1a. — 4) in die Höhe heben (vgl. lüften, lüpfen), nam. Schiff: Den Anker l., aus dem Grund heben, um das Schiff wieder los zu machen: Gelichtet, mit Kraft, trennt sich der Anker vom Sand. G. 1, 244 ꝛc.; Nach fernen Inseln die Anker l. [schiffen]. 35, 406 ꝛc., auch: Wenn ich die [Anker-] Taue l. od. abhauen werde. Cham. 5, 203 ꝛc. Seltner sonst, z. B.: Mose im Kästlein . . . | Das Knäblein an den Strand zu l. W. 10, 190; Kaum hat' er aus den Federn sich gelichtet. 11, 222 u. mundartl.: Lichte! Zuruf ans

Pferd, den Fuß in die Höhe zu heben. Brem. Wörterb. Einen Wechselprotest l., erheben ꝛc. — 5) vralt., mundartl.: rupfen, z. B: Flachs aus-l., schwzr.: leuchen, lüchen. Stalder. — 6) intr. (haben): s. Licht I. 1g. — 7) Dazu: Lichtung, f.; –n: in allen Bedd. = das L. u. zu 2 auch: im Wald eine gelichtete, baumfreie Stelle: Mitten aus den Wäldern heraus, v. den Bergen her ab laufen bis an seine Ufer helle Lichtungen. Hartmann Unst. 2, 153; Wo der Wintersturm eine Lichtung gebrochen hatte. Kinkel E. 12; Laube Band. 1, 23; Lewald Ad. 145; Scherr Gr. 1, 143; Sealsfield Leg. 1, 63, 206 ꝛc.

Anm. Im Vorstehenden vrsch. Stämme: 1) 2 u. 6 gehören zu Licht (s. d. II. u. I.); 3 zu leicht; 4 zu lüften (s. d. u. vgl. Achter ꝛc., doch spielt 3 mit ein, s. auf-l. 2); 5) ahd. liohhan, mhd. liechen, plattd. luken (Brem. Wörterb. 3, 97) mit zugetretnem t, s. Loch, u.: In Hanfluchet. Grimm Weisth. 1, 419, in der Zeit des Hanf-Aufziehens.

Zsstzg. vgl. zu 1 die v. hellen, z. B.: Auf-: 1) [1]: So roth, so glühend schön | der Säume Pracht, der himmlischen, | auflichtet die Morgensonne. Daumer 1, 236; Er konnte, nur wollte er nicht dies sein entre chien et loup [s. Zwielicht] a. Hippel 10, 105; Ihren verfinsterten Kopf aufzulichten. Tieck Gs. N. 2, 257 ꝛc. — 2) [4]: Aufbojen, einen Körper, der für sich allein im Wasser zu Grunde gehen würde, durch einen andern daran befestigten schwimmenden Körper a. Bobrik 61a; Als des Schiffs Anker nun | sie an dem Bugsprit aufgelichtet. Momsen Pind. 89. — Aus-: 1) [1] In seinem minder ausgelichteten Kopf. JP. 2, 23; Die Liebe, die mit einem lichten Blick | auslichtet mehr die dunkelste Vernunft | als alle Professoren. KSchmidt PBr. 95; Daß die Welt sich immer mehr . . a. [aufklären] soll. Tieck N. Kr. 2, 417; Unvermuthet lichtete sich mein Dasein wieder aus [ward licht]. 290; Die Phantasie jener Menschen war wie in Frühlingswärme ausgelichtet. 342 ꝛc. — 2) [2] Daß man dem Ober- od. Baumholze durch vieles A. u. einzeles Aushauen nicht soviel Luft mache. Döbel 3, 90b. — 3) [3] Ein Schiff a., (theilweis) ausladen; Die Kasse a., leeren ꝛc. — 4) [5] Den Flachs a. Sebiz 503, vgl.: Wenn sie [die Bohnen] nun sind ausgelochen. Moscherosch Phil. 1, 13; Zu Vertreibung u. „Usliechtung" dieser Abgötterei. Keisersberg Post. 221. — Durch- [1]: Sein edles Antlitz ist durchlichtet | v. Liebesmacht. Lenau Sav. 33; Ihr früheres Geheimnis war nun für ihn auf eine Art durchlichtet, daß es wie ein Strahlenkranz um ihre anziehende Persönlichk. fiel. König Jer. 1, 99 ꝛc. — Über-: übermäßig licht machen, z. B. [2]: Der Franzos' hat sein Land überlichtet, | Nichts schonend die Jagd sich vernichtet. Laube Br. 229 ꝛc. — u. ä. m.

I. Lichter, m., –s; uv.: s. leichten 1a.

II. Ge-lichter, n., –s; uv.: eine Gesammtheit Personen (od. v. Personificiertem) v. verächtlichem Schlage, vgl. Sippschaft ꝛc.: Einem armenischen Fürsten gewöhnlichen G–s. Bodenstedt 1, 135; Das luftige Gesindel seines G–s. B. 466a; Lacht, das hier | uns hudelt, des G–s! Freiligrath Pol. 2, 56; Ich kannte das G., | zog den Schächer vor Gericht. G. 1, 113; Schaf' u. säuisches G. [Schweinie]. 6, 74; Nessus, der Centaur, der einzige seines G–s, der ꝛc. 30, 448; 5, 298; Du erzplutonisches G. 34, 336; Für Galgengesichter | v. eurer Art, für solches G. Heine Verm. 1, 166; Mit heidnischem G. Tr. 90; Er war aus ihnen | u. ihres G–s. H. R. 7, 337; Und wer sonst noch dieses G–s, Geschmeißes u. Gezüchts sein mag. Kl. Gel. 64; Quaken mag im Sumpfe dorten | jenes tückische G. Platen 1, 293; Doch halt' ich freilich lieber stets zu luftigem G. mich. 2, 49; Ein Herrchen v. dem G. Sch. 119a; Buhlerinnen alles G–s. Tieck A. 1, 340; Daß er die Tänzerin . . unterhalten haben soll, welcher ich . . nachsagen muß, daß sie für die bescheidenste u. sittigste ihres G–s bekannt ist. W. 21, 111; 32, 405; Leute dieses G–s. HB. 1, 252 ꝛc.

Anm. S. Das Gelifter. Schm. 2, 446 (bei SClara), etwa: luftiges Gesindel?

Irrlichter-tĕren, –n, ꝛc.: s. Irrlicht.

Lichtheit, f.; 0: das Licht- od. Hell-sein u. etwas Lichtes, z. B.: Das Licht des Weiß, die Abwesenheit aller Farbe, verhält sich zu der L., zu der die Vielfarbigk. . . in der Entfernung zusammenfließt ꝛc. Bucher Nat. 7, 283; Steig hinab in unsre L. [lichte Wellen]. Kerner 501 ꝛc. Daneben: Weitschweifigk. wird . . den Namen der Lichtigk. behaupten. Hamann 228; Die Lichte.

Līd: s. Lied I. — Verlīden, a.: s. leiten, Anm.

I. Lieb, a.: (s. den Ggsz. leid) mit Wohlgefallen, mit Lust erfüllend, angenehm; theuer, werth, geliebt ꝛc. Der Übersichtlichk. halber ordnen wir nach grammat. Beziehungen, im Positiv (1—8), gesteigert (9—11): 1) attribut. Ew.: L–er [theuer, geliebter] Vater, Sohn, Freund; L–e Mutter, Schwester, Eltern ꝛc.; L–en Brüder! Phil. 3, 1; 17 ꝛc. u. so z. B. auch: L–en Kinder! Arnim 43; L–en Freunde! Sch. 1, 222, vom Herausgeber [51b] geändert in: L–e Freunde ꝛc.; Dies ist mein l–er Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17; Du bist ein l–es gutes Kind, (s. 6) das Einem Freude macht ꝛc. u. das man deßhalb liebt; L. Kind (s. d.); O Molly, l. Liebchen! B. 59a; O du loses, leidig-l-es Mädchen. G. 2, 78 ꝛc.; Bei hundert Meilen an die l–e Liebe nicht gedacht. L. 8, 237; Er läuft, sein l–es Schwert | zu retten. W. 11, 146; Die l–e Heimath seh ich endlich wieder; Ihr treibt die Weiber meines Volks aus ihren l–en Häusern. Mich. 2 9 ꝛc.; Übern Sternenzelt | muß ein lieber [liebevoller, liebender] Vater wohnen. Sch. 19a ꝛc. — Zuw. in abgeschliffnerem Sinn, wie in den Anreden: L–er Freund! (s. d. 4d); L–en Herren! Ps. 4, 3 ꝛc. u. im Gegensinn: L–er Freund (s. d. 4e), Das verbitt' ich mir; Ein l–er [saubrer ꝛc.] Patron! ꝛc. Ferner fast pleonastisch in einigen großentheils stehenden Ra., wo l. ein Zusatz der Pietät ist, die Etwas an u. für sich als l., werth ꝛc. od. bei Unangenehmen wenigstens Das anerkennt, was es Einem trotzdem l. macht u. eine innigere Beziehung zu dem Genannten hervorhebt, z. B.: Der l–e Gott (s. d. 2c). L. 1, 414; Ein Vorzug des l–en Gottes. 12, 505 ꝛc.; Das weiß der l–e Himmel; Die l–e Gottesgabe, z. B. das Brot; Nicht das l–e Brot im Haus haben; Wo das l. Brot so theuer ist. OLudwig Thür. 1, 469; Mangelten selbst des l–en Brots. V. Ar. 3, 312; Mäuse, die das l–e Korn zernagten. Cham. 4, 44; Zu einer Zeit, wo der l–e Rocken kaum für Geld zu haben ist. Möser Ph. 1, 371; Saure Milch . . mit geriebenem Brot u. Zucker u. Allem. Das l–e Gut! Man muß es nun wegwerfen. G. 10, 151; Das l–e Geld; Das Königreich Böhmen ist vor Jahren der l–en Bergwerk wegen auch sehr berühmt gewesen. Hammer RH. 404; Die Pferde können sich nicht rühren . ., so aufgebrauscht ist das l–e Vieh. Tieck NKr. 2, 31; [An den Armen] melken, | wie an dem l–en Vieh. Claudius 3, 29; Weil er . . wie's l–e Vieh die Bauern schund. Hölty 24; Steffens Malk. 1, 346 ꝛc.; Labt sich die l–e Sonne nicht, | der Mond sich nicht im Meer? G. 1, 149; Wenn der l–e Mond aufgeht; Der l–e Regen hat Alles erfrischt; Das l–e Gewitter, Wetter ꝛc.; Er hat kaum das l–e Leben in sich; O hoffe, l–es Herz! [s. d. 3b, Anrede an sich selbst]. G. 13, 36; 38; Vorwurf einer zu strengen Sorge für sein l–es Ich. W. 35, 141; Was thut man nicht des l–en Friedens willen! ꝛc.; Dann rath' ich eurer Lüsternheit | die l–e schöne Tageszeit | u. mir die weitre Müh zu sparen. G. 11, 117; Da sinnierten wir manche l–e Stunde zusammen, was ꝛc. Steub Tr. 3, 31; Thümmel 1, 5; Den langen l–en Tag. Cham. 4, 297; Den ganzen l–en langen Tag. Höfer B. 197; Manche od. die l–e lange Nacht. Müllner 5, 201; Nicolai 2, 19; Die langen l–en Jahre über. Engel 12, 5 ꝛc.; Du l–e Zeit! [s. d., etwa = l–er Himmel ꝛc.] ꝛc.; Seine l–e Noth, Last, Sorge mit Etwas haben; Ich hatte mit dem Kind wohl meine l–e Noth. G. 11, 133; Mein Hofmeister (Gott tröste seine Seele!) hatte seine l–e Noth mit mir. W. 7, 134 ꝛc.; Was das l–e junge Volk betrifft, | Das ist noch nie so naseweis gewesen. G. 11, 179; Eselsbrücken für die l–e Jugend. Prutz DM. 1, 2, 346; In einer so schwankenden, unbiegsamen, breiten, gothischen, rauhklingenden Sprache, als unsre l–e Muttersprache ist. Sch. 28b; Eine Aussicht in das ewige l–e [iron., fast = leidige] Einerlei. L. 12, 366 ꝛc. — 2) (s. 1) substant., von Pers.: Der, die L–e (s. 3 und Liebe 3); Mz.: Die L–en; in der Anrede (Mein) L–er! Mz.: Meine L–en! ꝛc., z. B.: Grüßet Epänetum, meinen L–sten [s. 10b] . ., grüßet Amplian, meinen L–en in dem Herrn . ., grüßet die Persida, meine L–e. Röm. 16, 5 ff.; Wenn Jemand 2 Weiber hat, eine, die er l. hat [s. 7] u. eine die er hasset u. sie ihm Kinder gebären, beide die L–e u. die Feindselige . ., so kann er nicht den Sohn der L–sten [s. 10b] zum Erstgeborenen machen. 5. Mos. 21, 15; O L–er! mein L–er! laß fahren den Wahn! B. 34a; O Süßer, o L–er! ebd.; O L–er, o Süßer! 59b; (Fernando zu Stella): L–ste L–e! G. 9, 335; U. also ihr Getreuen, L–en [Vasallen ꝛc.] | willkommen! G. 12, 9; Für meine L–en ließ ich Leib u. Blut. 11, 149; Eurer L–en L–ste [s. 10b] sollen erst v. meinen Händen sterben. W. 34, 280; „Meine L–e, hast du dich vermählet?" | Hab es L–er ꝛc. Calvj 1, 25 ꝛc. Hierher gehört auch das nam. in der Bibel häufige L–er bei einem Imperativ, etwa = ach, ich bitte ꝛc., — das dort, zur flexionslosen Interjektion erstarrt, auch bei der Anrede Mehrerer od. einer weiblichen Pers. gilt, weßhalb es Einige (vgl. leider) als Kompar. des Adv. fassen, also z. B. nicht bloß: L–er, laß nicht Zank sein zw. mir u. dir. 1. Mos. 13, 8; 9; 16, 2; 50, 17 u. o., sondern auch (vralt.): Sprach er zu seinem Weibe . . .: L–er, so sage doch, du seist meine Schwester. 1. Mos. 12, 13 ꝛc. u.: L–er, gebt sie ihm zum Weibe! 34, 8; L–er, singet uns ein Lied! Ps. 137, 3; Jer. 2, 5; 41, 8; 48, 17; Röm. 14, 15; 20 ꝛc.; L–r [in aller Welt] warum sollten ꝛc. Olearius Reis. 83b ꝛc. — 3) substant., v. Pers.: Das L. (s. 4 u. 5), nam. für das weibl.: Die L–e (2), das man im Allgm. wegen der Verwechslung m. dem Abstr. Liebe (s. d. 3) gern vermeidet, — nam. in gehobner Rede: Er nahm sein L. . . | u. schwang's (neutr.) auf den Polacken: B. 53b, daneben häufiger: Wie schön mein L. ist, wenn sie [fem.] geht zur Messe. Rückert 2, 369 ꝛc.; Wer hat kein L. an seine Brust gepresst. Freiligrath Garb. 49; Mein L. ist eine rothe Ros'. . . Leb wohl, mein einzig L. SW. 3, 112; Vor einem Altar stand das Männchen da, | mein L. daneben. Heine Lied 12; O Menschengeist . . hättst du nicht . . | Natur, dein L., verlassen ꝛc. Lenau Alb. 13 ꝛc.; Genit.: Des L–s, auch: Meines L. Beck Fahr. Poet. 123 ꝛc., — nam. oft vrkl.: Das L–chen, bes.: die Geliebte, (vgl. L. 5, 330: L., das für die Geliebte, ein Schmeichelwort der Liebhaber, wofür Einige itzt L–chen sagen ꝛc.) z. B.: Schläfst, L–chen od. wachst du? B. 14; Schön L–chen schürzte, sprang u. schwang | sich auf das Roß. ebd.; Graut L–chen auch? ebd.; Feins L–chen. 47b; Wenn den Schleier L–chen lüftet. G. 4, 2; In L–chens Augen. 16; 38; So haben über den Alpen die Pfaffen gewöhnlich | eigens ein L–chen. 5, 225; 11, 149; Mein Liebchen, sie schreibt, was ich ihr dichtete, mir. 1, 307; Mein L–chen war die Braut. Heine Lied. 13; L. L–chen, leg's Händchen aufs Herze mein. 41; Ihre L–chen gar in fremden Armen sehn. Nicolai 1, 204; Seid eurem L–chen treu u. hold'. W. 12, 72 u. o., zuw. auch Schmeichel-Anrede od. Bez. der Gattin, (vgl. 10b) z. B.: Komm, sei mein L–chen, sei mein Weib! B. 47b; Mein Kind, mein Weib, mein L–chen! Cham. 3, 45; Ihr sehet, mein L–chen ꝛc. [Reineke zu Frau Ermelyn]. G. 5, 217 ꝛc. u. auch sonst, ohne Bezug auf Geschlechtsliebe, z. B.: Komm doch, L–chen! B. 207b, Anrede einer Schwägrin an die andre (vgl.: „Du trautes Kind". V. Il. 3, 130); Was hast du, L–chen? rief die Alte verwundert aus. Um's Himmelswillen, Töchterchen ꝛc. G. 16, 2; „Höre, L–chen"... Erlauben Sie, Mama. 34, 219. König Mar. 1, 43 ꝛc. u. seltner freilich, v. männl. Pers., wie z. B. Luther SW. 56, 150 sich in einem Brief „an seine Hausfrau" unterzeichnet: M. L[uther], dein alten Liebchen. z. B.: Sie kennen dich [den Knaben]. Nun, L–chen, sei es dir genug. G. 6, 354; Woran soll ich dein L–chen denn | dein L–chen kennen nun? H. 8, 353; L–chen! sagte sie [zu ihm], gedulde dich.. Tieck N. 3, 13 ꝛc. Seltner: Jeder herzet | dann sein Liebelein. Hölty 29 ꝛc. — Zsstzg. nam. für die Geliebte: Jeder will mit Liebelei scharwenzeln | um sein Fein-L. V. Sh. 2, 505; O, weine nicht Feinsliebelein [od. feins L–elein]. Arndt 339; Drinnen sitzt im Morgenhäubchen | Feins-L–chen. Rückert 1, 239; Aber Herz-L.! Gutzkow R. 4, 416; Auf Flügeln des Gesanges, | Herz-L–chen, trag' ich dich fort. Heine Lied. 117; Woran erkenn' ich dein Treu-L. nun? Schlegel Haml. 4, 4; Viel-L–chen, s. viel-l. u. 10b. — 4) substant., sachl.: Das L–e, etwas L–es, etwas Erfreuliches, Angenehmes, vgl. den Ggsz. leid I. 2 u. die Bsp. dort: Spr. 31, 12; G. 5, 133; Erzählte so viel L–es u. Gutes v. ihm. 9, 19; Das viele L–e, das mich umgiebt. Stolb. 98; Jedem hübschen Lärvchen 'was L–es zu sagen. Brachvogel FB. 1, 279; Ich danke dir für alles L–e u. Gute, das du ihm erwiesen ꝛc., auch v. Pers. (sachl. gefasst vgl. 3): Ein öffentliches Haus, wo Biondello öfters aus- u. eingeht, er mag da etwas L–es haben Sch. 747b; Greif zu, hat dir die Zeit was L–es zugewandt. Tscherning 258 ꝛc. — 5) st. 4 auch: Das L.,

im Allgm. sachlich (s. 3) vralt. od. mundartl., z. B.: Zu Schimpf u. Ernst, zu L. u. Leid. Zinkgräf 1, 211 ꝛc.; So könne man ihr [der angebrannten Sache] mit keinem L. [durchaus nicht] mehr eine andere Kust [Geschmack] geben. Gotthelf G. 185; 246; Das hätte sie um kein L. [um Alles in der Welt nicht] mögen. 185; Für kein L. 299; 301 ꝛc., vgl. Stalder 2, 272, doch noch in einigen Verbind. mit Präpos., mit denen L. theils zu einem Wort verschmilzt od. doch sich wenigstens mit kleinem Anfangsbuchst. findet: a) Mir zu L. (od. zu Liebe, s. d. 2), zu Gefallen, was mir zu Gute kommt ꝛc.: Sie logen dem Wolfe, | meinem mächtigen Feinde, zu l. G. 5, 294; Thut keinem Dieb | nur Nichts zu L. 11, 162; Sch. 120b; Sie schicken dir zu L. den Zoroaster fort. W. 10, 75; Schulden, die ich dir zu l. | gemacht. AttM. 2, 2, 80; 2, 3, 33 ꝛc., auch: Betriebsam, wo 'was zu verdienen sei, | um sich dafür in müßigen Stunden wieder | mit frohen Brüdern . . | am kleinen Herde 'was zu l. [zu gut s. d. 21] zu thun. HB. 1, 143. — b) Mit Etwas für-l. nehmen, es sich gefallen lassen, sich damit begnügen, damit zufrieden sein, z. B.: Daß die . . deutsche allgem. Bibl. für l. genommen, was eine andere gelehrte Zeitschrift abgewiesen. Fichte Nic. 91; Ein Reisender ist so gewohnt, | aus Gütigk. für-l. zu nehmen. G. 11, 133; Immermann M. 2, 107; Wenn das Beste nicht zu haben, nehme man für gut [s. d. 21] das Gute; | auch für l., ist's nicht ein tapfrer, dennoch mit dem frohen Muthe. Logau (L. 5, 208); Daß die Zuhörer, wenn sie z. B. die Antigone des Sophokles erwarteten, die Erigone des Physignatus für l. u. gut nehmen mußten. W. 13, 165; Laß dich bitten, mit dem Wenig für-l. zu nehmen. 27, 276 ꝛc., daneben noch nach der ältern Vertauschung v. „vor" u. dem jetzigen „für" sehr häufig, fast überwiegend: Vor-l. nehmen; z. B.: Cham. 5, 42; Mit dem Büchel . . vor L. u. Willen zu nehmen. Claudius 4, V.; Vor-l. G. 17, 198; 19, 371; 20, 241; 6, 70 (Gotter); Gotter Sch. 141; Grimm M. 225; Guhrauer Leff. 1, 223; Sch. 169a; 472a; 1079a; V. 3, 32; Vorlieb u. vor Willen (s. d.) zu nehmen. Weiſe Jak. 90; Nehmt vor-l. W. 20, 31 (neuere Lesart: Nehmt ein leichtes Mahl für gut. 12); 19, 184; 23, 4; 35, 6; HB. 1, 99 ꝛc., vgl.: „Fürlieb". So sagt Logau allezeit, wofür wir itzt fast durchgehends, „vorlieb" sagen wider unsre eigne angenommene Regel, daß nämlich „für" allemal pro bedeuten solle. L. 5, 318. — 6) als prädikat. Ew., gw. m. persönl. Dat.: Etwas ist Einem l., angenehm; Die Nachricht ist mir sehr l.; Es ist mir l., daß du mir die Nachricht gegeben; Es ist mir l., zu hören, daß ꝛc.; Sich Etwas nicht leid (s. d.), sondern vielmehr l. sein lassen; Diese Verschiedenheit, es möchte nun Gott l. od. leid sein [ihm so gefallen oder nicht] zu erklären. Fichte 8, 390; Solchen Ruhm . . habe ich (von Gottes Gnaden) davon, es sei dem Teufel l. oder leid. Luther 6, 9a ꝛc.; Etwas oder Jemand ist Einem l., werth, theuer, liegt ihm am Herzen, z. B.: So l. dir dein Leben ist; So l. einem Jeden ist, die . . festgesetzte Strafe zu vermeiden. Erbvergl. Beil. 79; So wie der Mensch sich des Auges | köstlichen Apfel bewahrt, der vor allen Gliedern ihm l. ist. G. 5, 10; Der ihr l., wie der Apfel in den Augen. Ramler 234; Leid waren ihm die Frauen und l. die Mannen. Simrock G. 24; Ein Andenken, das nach seinem Tode mir doppelt l. ward ꝛc.; Lasset euch den Schlaf nicht so l. sein, stehet auf! Schaidenreißer 45a ꝛc. (vgl. 7: l. haben). — Zuw. ohne Dat.: Wohlgefallen, Wonne, Liebe erregend ꝛc.: Der Kleine ist gar zu l. (ein gar zu l–es Kind 1.); Mein Schatz ist l. und gut. G. 1, 163, vgl. dichterisch: Den Wolken zu vertrauen, | wie l. sie mir's angethan. 4, 37 ꝛc. — 7) in Verbind. mit haben, bekommen, gewinnen ꝛc.: Etwas (oder Einen) l. haben, versch.: gern haben (vgl. 9); Was ich gern habe, Das ist mir, wenn es kommt, als meiner Neigung entsprechend, willkommen; was ich l. habe, Das ist etwas Vorhandnes, was mir theuer und werth ist, woran ich mit Liebe hänge (vergleiche Liebhaber): Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du l. hast. 1. Mos. 22, 2; Du sollst Gott den Herrn l. haben von ganzem Herzen ꝛc. 5, 6, 5; Wie einer l–er Buhle einen Buhlen l. hat, so werden dich deine Kinder l. haben. Jes. 62, 5; Wer sein Leben l. hat. Joh. 12, 25; Wer Geld l. hat, Der bleibt nicht ohne Sünde. Sir. 31, 5; Wie habt ihr das Eitel so l. und die Lügen so gerne! Ps. 4, 3 ꝛc.; Einen od. Etwas l. gewinnen (selten bekommen), Liebe dazu fassen: Sie ward sein Weib und gewann sie l. 1. Mos. 24, 67; 29, 18 ꝛc.; Demas hat mich verlassen und diese Welt l. gewonnen. 2. Tim. 4, 10 ꝛc.; Einen l. behalten, den l. Gehabten l. zu haben fortfahren ꝛc. — 8) adv.: vereinzelt st. gern (s. d. u. vgl. 9; 10); Ich bin itzo noch einmal so l. Kaiser als vorher. Claudius 6, 59; Das gute Herz mag eben so l. eine Kröte sehn, eine rechte Kröte als ihn. Schlegel Sh. 1, 73 ꝛc. — 9) der Komparat., sowohl zu l. (s. 1—7) als zu gern (s. d., Anm.), vgl. 10, z. B.: Diese Nachricht ist mir lieb, um so l–er, als ꝛc.; Ich höre es gern, um so l–er, als ꝛc.; Ich habe nicht gern kalte Stuben, aber doch noch l–er als so heiße; Ich habe ihn fast noch l–er als meinen eignen Sohn; Ich habe keinen l–ern Freund als ihn ꝛc.; „Ich weiß, daß Sie sechzig sind" — Warum [sagen Sie] nicht l–er [= gar] achtzig? Gellert; L–er [s. ehe II. 4 ff.] (will ich) sterben, als die Schande dulden; L–er den Tod als die Schande; L–er todt als mit Schande leben (oder gelebt); Tausendmal leide ich l–er Unrecht, ehe ich mir das Recht erzanken soll. Forster Br. 1, 305 (versch. Tausendmal l–er leide ich Unrecht); L–er betteln gegangen, als so mit sich handeln lassen! L. 12, 393 ꝛc.; Je (s. d. 8 u. 9) eher, länger ꝛc., je l–er. — Zuw. ellipt.: Keinen Fiedler, der nicht l–er | eigne Melodieen spielte. G. 4, 51 [als fremde] ꝛc. und mit doppelter Steigrung: Mehr als Moschus sind die Düfte | und als Rosenöl dir l–er. ꝛc. 15. — S. auch 2. — 10) im Superlat. (vgl. 9 und 11) sowohl zu l. als zu gern: a) als attrib. Ew., nicht bloß z. B.: Er ist mein l–ster Freund, der l–ste von (all) meinen Freunden, der aller-l–ste von meinen Freunden, mein aller-l–ster Freund ꝛc. (vgl. 11); verstärkt (s. b): Herzallerliebster Mann, sondern auch in Fällen, wo der Posit. nicht gw. ist, dem Adv. (s. d) entsprechend: Meine l–ste Beschäftigung, Das, womit ich mich am liebsten beschäftige, die ich am l–sten habe; Meine l–ste Unterhaltung, Lektüre, Speise; Champagner ist mein l–stes Getränk; Der Aal ist mir der l–ste Fisch ꝛc. Veralt.: Der erste (nächste), der l–ste = beste (s. d. 3b). — b) substantiv. von Perf.: Der, die L–ste, Mz.: Die L–sten, s. 2 und z. B.: Rächet euch selber nicht, meine L–sten! Römer 12, 19; Sie hält alle ihre Freunde und L–sten, sogar ihren Mann für Schattenbilder. G. 8, 164; Durchs Blut erschlagner L–sten [der nächsten Freunde und Verwandten]. 34, 156; Ob er Keines aus dem Bund | meiner L–sten abverlange. Uhland 48 ꝛc., — am häufigsten in Bezug auf Geschlechtsliebe, wie „der, die Geliebte" eine zu Jemand in einem Liebes-Verh. stehende Perf. (nach heutigem Gebrauch gew. nicht von Gatten): Sie ist ihrem L–sten untreu; Er hat seine L–ste sitzen lassen; Ohne Dich, L–ste, was wären die Feste? | . . . Wärst du mein Schatz nicht, so möcht' ich nicht tanzen. G. 1, 20; Küßten sich zwei Liebste ꝛc. Talvj 1, 51 u. o.: Wie er um mich besorgt ist! so nur Mensch, nur Freund, nur L–ster! G. 9, 159 ꝛc.; auch: Ihren Herzallerliebsten zu erschnappen. FLSchröder Beitr. 3, 2, 84; dagegen veraltend: Warum geben Sie denn Ihrer Frau Liebste Alles? Gellert 3, 224; Seiner Frau L–ste. L. 12, 36; 13, 316 (Reiske), vgl. Herrig 16, 430; Seine L–ste [Frau]. Stilling 2, 133 ꝛc., und näher bestimmt: Mit seiner Ehe-L–sten. 4, 50; Rabner 3, 43; Bode Empf. 2, 107; Der Ehe-L–ste [Mann]; vgl. Ehefreuden. — c) subst. sachl. (s. a): Wenn ich das Buch gleich mitnehmen könnte, Das wäre mir freilich das (Aller-)L–ste, am aller-l–sten (d) ꝛc. — d) adv.: Am l–sten, zu gern und l.: Ich habe Euch Alle l., aber ihn am (aller-)l–sten; Am l–sten lese ich die Zeitung gleich Morgens ꝛc. Zuw. st. Kompar.: Dem Hasengeschlechte, das nirgends am l–sten ist, als wo es geheckt ward. Heinse A. 2, 220 ꝛc. — 11) der Superl. mit vorgesetztem „aller", nicht nur vergleichend (s. 10), sondern auch absolut (s. Sanders Krit. 1, 78) und deßhalb ganz gw., wie ein Positiv (vgl. charmant, prächtig) mit unbest. Artikel und als Adv. ohne „am": aller-l–st, auch mit nähern Bestimmungen wie: ganz, recht, gar zu ꝛc. und mit Vergleichen, ja scherzh. selbst aufs Neue gesteigert: Ein (ganz) aller-l–stes Mädchen; Sie tanzt (ganz) aller-l–st; Iron.: Das ist ja eine ganz aller-l–ste [eine höchst fatale] Geschichte; So Aller-L–stes sah ich noch nie. Cham. 3, 303; Was plagte dich denn der Teufel so allerliebst fein zu sein! 5, 81; So war er auch ganz aller-l–st, wenn er ꝛc. G. 17, 274; Ganz aller-l–ste Gegenden. 19, 3; Ein recht aller-l–stes Frauenzimmer. L. 1, 221; Mein sehr aller-l–ster Barnekow! Rahel 1, 543; Es wäre aller-l–st, — doch nein es wäre noch aller-liebster, wenn Ihr Freund vorher zu uns käme. Ruge Nov. 253; Klara war auch zu aller-l–st. Waldau N. 1, 40 ꝛc. — 12) Fortbild. auf „heit": a) Die Liebheit [das L.-Sein, das L–e, Anmuthige, Wohlgefällige] der Welt. G. Stein 1, 116, vgl. Sprchw.: Hagemann und Leifheit [plattd. = Liebe] müssen das Beste zur Freierei thun. Schottel 1118a. — b) (s. 11): Die Hauptgaben . . bestehen in kleinen Arbeiten und Zierlichkeiten, Nippesständeleien und tausend andern artigen Allerliebstheiten [allerliebsten Dingen]. Stahr It. 2, 493.

Anm. Goth. liubs, ahd. liub, mhd. liep, dazu: Liebe, ahd. liubî, mhd. liebe; lieben, ahd. liuban, mhd. lieben, russisch любить (ljubit) ꝛc., vergl. sanskr. lubh begehren, lat. lubet oder libet, es beliebt ꝛc.; ferner: lieblich, ahd. liuplîh, mhd. lieplich ꝛc. S. auch: glauben, Anm.

Zſſtzg., meist äußre Zusammenstellungen, z. B.: Éngel-: in hohem Grade, himmlisch (od. himmels-) l.: Ein e–es Weib; Das ist einmal e. von Euch, daß Ihr an uns gedacht. Höfer Hausbl. (56) 1, 91 ꝛc. — Fräuen-: den Frauen lieb od. sie liebend, nam. nach Art eines Eigennamens: David, . . König und F. in einer Person. G. 31, 294. — Fréß-: (s. fressen I. 2b): Einen f. haben. Gutzkow R. 5, 423; JP. 21, 96 ꝛc. — Für- [5b]. — Hérz-: herzlich lieb oder geliebt, s. auch [3] und vgl.: Daß Sie einen so herzig-l–en Gebrauch von meiner Phantasie . . gemacht. Knebel 3, 5. — Hímmels-: s. engel-l. — Jûgend-: vgl. frauen-l.: So ein Büchlein . . | das kurz und j. wär. Hebel 2, 178, vgl. Kinder-, Jugendfreund. — Trêu: treu liebend und geliebt [3]. — Über-: übermäßig lieb. — Ûn-: Ggſtz. von lieb, nam.: Das ist mir sehr unl., unangenehm ꝛc.; seltner: Aus dem Zusammenhang gezerrt und das u–er [ungerner, schwerer] einzuprägen. Keller gH. 1, 238 ꝛc. und: Nur die Städterin hatte mich unl. V. Th. 20, 31. — Viel-: sehr lieb: In meiner v–en Werkstatt. Dingelstedt Hept. 2, 84; Bring ich v–en süßen Gruß. Grün R. 36; V–e Rose. Kinkel 240 ꝛc., auch [3]: Das V–chen, eine v–e Perf., wie auch: eine Art Wette, die zwei Perf., gw. eine Zwillingsfrucht (V–chen) mit einander verzehrend, schließen, wonach Der, der unter gewissen Bedingungen den Andern zuerst mit dem Ruf „V–chen" begrüßt, gewonnen (dann auch mehrfach modificiert), auch der Preis der Wette ꝛc., so: Ein V–chen mit einander essen, gegen Jemand gewinnen, an ihn verlieren; Das verlorne V–chen durch ein Geschenk einlösen; Einem ein V–chen schenken; Großväterchen will mich . . mein V–chen nicht gewinnen lassen, und wir haben doch gewettet, daß die 100 Jahre voll werden. Gutzkow R. 9, 68. — Vor- [5b]. — Wúnder-: wunderbar, in hohem Grade lieb, engel-l.: Jenes Grübchen w. | in w–en Wangen. Heine Lied 80.

II. **Līeb**, n., –(e)s; 0: 1) s. I. 3 und 4. — 2) Zſſtzg.: Be-: das Belieben: Die Bibel, Gottes Wort, ist mein B. im Leben. Logau (L. 5, 308); Ich muß essen, wann mich hungert und warten auf Niemands B. V. Sh. 1, 373; Frei sei's, nach B. umkommen. H. 2, 390.

III. **Māß-lieb**, n. –s; –en. — f.; –en; –chen: 1) Name mehrerer Blumen, nam. Bellis: Eine Wiese war ganz mit Maslieben übersäet. G. 23, 174; Röthlichte M–en. Geßner 3, 72; Die dreiste M., | die Kaiserkrone. Schlegel Winterm. 4, 3 ꝛc.; Rasen, | von Maienglocken und M. (⏑ –) durchstickt. Redwitz (Hungari 2, 614) ꝛc., vergl.: Die Bescheidenheit eines Schneeglöckchens, eines Moosliebchens, eines Veilchens. Schwegler Jahrb. (1847) 53. — 2) Mas-Erle (s. d.).

Līebchen: s. I. Lieb 3 und III.

Līebden, f.; uv.: veralt. st. Liebe (s. d.), nur noch als Anrede fürstlicher oder hochadliger Perf. unter einander und danach auch unter Leuten geringern Standes scherzh.: „Sehr bedenklich, Euer L.!" | also schallt's von Berlin nach Wien. Freiligrath Pol, 1, 37; Den Besuch, den ich Ew. Gnaden [s. d. 3] und L. zugedacht. G. 17, 337; Eu'r L. [Herr Graf]. Uhland 490; Ich komme etwas spät, Ew. L., das neue Jahr anzublasen. W. Merck 2, 195; Zinkgräf 2, 21 ꝛc.

Līebe, f.; 0 (s. Anm.); –s-, Lieb-: 1) das Lieben und der Ausdruck desselben; die auf Etwas gerichtete innige Neigung und das Verlangen nach dem-

selben, als nach Etwas, dessen das liebende Ich bedarf um sich ganz und voll befriedigt zu fühlen, vgl. Freundschaft und als Ggstz. Haß. — a) das liebende Subjekt ist immer eine Pers. oder etwas Personif., das geliebte Obj. kann eine Person (s. c ff.) oder eine Sache (s. b) sein; jenes steht im Genit. (dem die besitzanz. Fw. entsprechen), dies kann ebenfalls im Genit. ꝛc. stehn, wird aber häufiger — zumal wenn schon ein subjekt. Genit. dabei steht — durch Präposition oder durch Bstw. in Zsstzg. bez., in welchen letztern freilich das Bstw. wieder zuw. (wenn es eine Pers. bez.) einem subjekt. Genit. entspricht. So bez.: Jemandes, seine L. gw. die, die er hegt, seltner (dichterisch) die man zu ihm hegt, z. B.: Deine L. [die L. zu dir] flammt in meinem Busen. Platen 2, 16; Wie deine L. meine Seele spaltet. 112 ꝛc., ähnlich mit objekt. Genit. der Sache: Die L. der Freiheit wohnt im Herzen. Börne Frz. 73; Des Lebens weiche L. Kl. M. 13, 360; Die Individualität des Vf., Haß aller Unterdrückung und Ungerechtigkeit, L. der Arbeit. JoMüller 1, XV ꝛc., wofür gw.: Die L. zur Freiheit oder: Die Freiheits-L.; Die L. zum Leben; Die L. zur Arbeit oder: Arbeits-L. ꝛc. Die L. der Eltern oder Eltern-L. kann sowohl die L. bez., welche Eltern (zu den Kindern) haben (elterliche L.), als auch die der Kinder zu den Eltern (kindliche L.) und also gleichbedeutend mit: L. der Kinder oder Kindes-L., bestimmter: L. zu den Eltern, zu den Kindern und zur Bez. der Gegenseitigk.: L. der Geschwister, der Gatten ꝛc., gew.: Geschwister-, Gatten-L. ꝛc., s. Zsstzg. Die gew. Präpos. ist, wie erwähnt „zu": Die Liebe Gottes zu den Menschen; L. zu Gott, zu den Verwandten, zum Vaterland, zum Gewinn, zum Spiel, zur Wahrheit, Tugend; Die stärksten Antriebe der Natur . . sind L. zum Leben und Liebe zum Geschlecht [s. d], die erstere, um das Individuum, die zweite, um die Species zu erhalten. Kant Anthr. 242 ꝛc. Daneben: Die L. gegen Gott, die Nebenmenschen, die Nächsten; Seine L. gegen seine Geschwister ꝛc., wo eine Erwidrung oder Gegenseitigk. Statt finden kann. Auch: Die L. für ein schimmernd Erz [die L. des Geldes]. Gellert 2, 209 ꝛc.; Schwellt dich die L. nach Ruhm. H. 11, 31; gew. in Verbind. mit Zeitw.: L. zu, gegen, für Jemand oder Etwas haben, hegen, fassen ꝛc.; ferner: Mich zwar weilet allhier um Lamia Lieb' und Besorgnis. V. H. 2, 267, in einer Art Zeugma: liebende Besorgnis um ihn ꝛc. — b) (s. a) Die L. zu einem Gegenstand, z. B.: Die L. zur Wahrheit. 2. Theſſ. 2, 10; Seine unmäßige L. zum Branntwein, zum Trunk hat ihn ganz heruntergebracht; Die L. der Ehre darf nicht in Ehrgeiz ausarten; Aus L. zum Frieden in Alles willigen; Lust und L. zum Dinge | macht Müh' und Arbeit geringe; Treibet nur Alles mit Ernst und L. G. 1, 309; Alles, was in die jungen Seelen eingetrichtert wird, was sie nicht aus eigner Lust und L. halten, haftet nicht. Heinse A. 1, 90 ꝛc. — c) (s. a) L. zu Personen oder persönlich Gedachtem, in verschied. Modifikation (s. nam. d): L. zu Gott, zu den Nebenmenschen, zu den Verwandten ꝛc.; L. der Gatten, der Geschwister zu oder unter einander; Elterliche, kindliche, brüderliche, schwesterliche L. ꝛc.; Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete und hätte der L. nicht, so wäre ich ein tönendes Erz. . . . Die L. ist langmüthig und freundlich, die L. eifert nicht, die L. treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre. . . . Nun aber bleibet Glaube, L. und Hoffnung, aber die L. ist die Größeste unter ihnen. 1. Kor. 13, 1—13; Sie beweisen mir Gutes um Böses und Haß um L. Ps. 109, 5; L. üben. Mich. 6, 8; Die L. ist eine Übereinstimmung zweener Willen zu gleichen Zwecken. Gellert 3, 60; In der siebenten Strophe heißt L. das unbefriedigte, dem Menschen zwar inwohnende, aber von außen zurückgewiesene Bedürfnis, in der achten Strophe aber ist unter „Vater der L." das Wesen gemeint, welchem alle übrigen die wechselseitige Neigung zu danken haben; hier in der zehnten ist unter L. das edelste Bedürfnis geistiger, vielleicht auch körperlicher Vereinigung [s. d] gedacht, welches die Einzelnen in Bewegung setzt und auf die schönste Weise, in Freundschaft, Gattentreue, Kinderpietät und außerdem noch auf hundert zarte Weisen befriedigt und lebendig erhält. G. 2, 356; Alle L. bezieht sich auf Gegenwart; was mir in der Gegenwart angenehm ist, sich abwesend mir immer darstellt, den Wunsch des erneuerten Gegenwärtigseins immerfort erregt, bei Erfüllung dieses Wunsches von einem lebhaften Entzücken, bei Fortsetzung dieses Glücks von einer immer gleichen Anmuth begleitet wird, Das eigentlich lieben wir und hieraus folgt, daß wir Alles lieben können, was zu unserer Gegenwart gelangen kann, ja — um das Letzte auszusprechen — die L. des Göttlichen strebt immer darnach, sich das Göttliche zu vergegenwärtigen. Ganz nahe daran steht die Neigung, aus der nicht selten L. sich entwickelt ꝛc. 3, 335; Die L. (caritas) ist das allgemeine Wohlwollen und Wohlwollen ist eine Gewohnheit (habitus) zu lieben. Liebe aber heißt durch die Glückseligkeit eines Andern erfreuet werden, oder, was auf Dasselbe hinauskommt, die Glückseligkeit eines Andern zu der seinigen machen. Leibnitz (Guhrauer Leibn. 1, 231); L. heißet . .: von Herzen Einem günstig und hold sein und alle Güte und Freundschaft erbieten und erzeigen ꝛc. Luther 6, 35b; Brüderliche L. zaubert | jeden Gram hinweg. Platen 4, 279; Ich hätte Goethen vor L. fressen mögen. W. Merck. 2, 169 ꝛc.; Etwas mit dem Mantel der (christlichen) L. (s. e) bedecken; Aus L. zu Einem Etwas thun oder lassen ꝛc. — d) (s. c) bes. häufig von der Geschlechtsneigung und dem darauf beruhenden Vh. Zweier, s. Freundschaft (auch die Bsp.) und vgl. Minne, z. B. (welche Ausdrücke theilweise auch zu c gelten): Reine, edle, keusche, lautre, tugendhafte, beständige, treue, leidenschaftliche, heftige, brennende, glühende, feurige, unlautre, unkeusche, fleischliche, sündhafte, sündige, unbeständige, flatterhafte, (un)glückliche, (un)erwiderte L.; Sinnliche L.; Übersinnliche, geistige oder platonische (s. d.) L.; Daß man ihm die sokratische L. [Päderastie] Schuld giebt. Forster Br. 1, 272, ebenso: Griechische L. Zelter 2, 30 ꝛc. — L. zu Jemand haben, hegen, fassen; In L. entbrennen, erglühn; Von L. ergriffen, verzehrt, anfgerieben werden; In (unerwiderter) L. seufzen, schmachten; Der L., der Werke der L. pflegen; L. genießen, pflücken, die Frucht der L. pflücken; Daß ich in ihren Armen rasch und frei | den süßen Kampf der L. fechte. Nicolai 2, 32; Worte wurden, L. ward gewechselt. Platen 4, 293 ꝛc.; Amor, der Gott der L.; Venus, die Göttin der L. und Schönheit (s. e); Ein Kind der L. [natürliches]; Ich bin so sehr nicht aus der Art geschlagen, | daß ich der L. Herrschaft sollte schmähn. | Ich nenne mich nach ihr [„Bastard"], ich bin ihr Sohn. Sch. 453a ꝛc.; Alte L. rostet nicht, Sprchw. das Gefühl der Anhänglichk. gegen geliebte Pers. verwischt sich nicht (ganz); Doch fand seine L. nur Freundschaft zur Erwiderung. Börne 1, 3; Die eigentliche L. aber, die sie mit dem rohen Geschlechtstriebe dieses Namens nicht verwechseln müssen. Engel 7, 304; Lobet lebenslang | die freie L., nicht die Ehe. Hagedorn 3, 26; Der ersten L. goldne Zeit. . . O daß sie ewig grünen bliebe, | die schöne Zeit der jungen L.! Sch. 77b; Die Leidenschaft flieht, | die L. muß bleiben. 78a; Wo zarte Minne herrschte, wo die L. | der Ritter große Heldenherzen hob. 453a; Deren L. kann Gelust nur heißen, | nicht Regung ihres Herzens, nur des Gaums, | die Sattheit, Ekel, Überdruß erleiden. Schlegel Sh. 2, 216; Ich versetze mich gern in den Frühling unserer L. FSchlegel Luc. 21; Den großen Unterschied von Lieb' und Unzucht. Tieck Cymb. 5, 5; Wenn man Das, was er noch für sie fühlte, L. nennen könnte, so hätte er durch seine Erfahrung bewiesen, daß L. und Haß zugleich in eben und demselben Busen mit gleicher Stärke wüthen könnten. Aber was er fühlte, verdiente keinen so schönen Namen, es war bloße Begierde, die undankbare Widerspenstige eben dadurch zu bestrafen, daß er sie, auch wider ihren Willen zum leidenden Werkzeuge seiner Selbstbefriedigung machen wollte. W. 9, 257; Das matte, in L. schwimmende, unschuld'ge Auge. 10, 129; Der . . nie im Stil der hohen Minne | von seiner L. spricht. 12, 55; Zeit, da man bereits zwar liebt, | doch noch der Neigung nicht den Namen L. giebt. Zachariä 1, 96; Aber wie, eine ganz andere L.? Die Empfindung der L. ist immer doch eine und dieselbe, so daß selbst die Sprache nicht mehr als eine L. kennt, auch für die Mehrheit keinen Ausdruck und nicht sagt „die L—n", sondern höchstens „die Liebschaften", bei denen freilich nicht immer die L. herrscht. Zschokke 1, 238 ꝛc. Übrtr. auch auf Pflanzen, in Bezug auf männliche und weibliche und das Geschäft der Fortpflanzung: [Wie die Natur] . . die Blumen bildet und zu den Werken der L. rüstet. G. 36, 19 ꝛc. — e) personific. zu c u. d (s. Amor ꝛc.), z. B.: Gott ist die L. Joh. 4, 8; Glaube (s. d. 2c), L. und Hoffnung; So steht dein Bild auch klar und glatt | in unserm Herzen auf jedem Blatt | und L. bleibt zu unserm Gewinn | ein beßrer Zeichner als ich bin. G. 6, 47; Macht' ich doch, sagte der Gott, nur das Vergängliche schön. | Und die L., die Blumen, der Thau und die Rose vernahmen's, | Alle gingen sie weg weinend von Jupiter's Thron. 1, 308; Freundliche Schrift des Gesetzes, des menschenerhaltenden Gottes, | seit aus der ehernen Welt fliehend die L. verschwand. Sch. 75a ꝛc.; Sie ist die L. (und mundartl. mit fremder Endung, vgl. albern, Anm.: Liebetät OLudwig Th. 1, 499) selber. — 2) (s. 1c) eine aus L. oder Geneigtheit hervorgegangne Gefälligkeit ꝛc., in den Wendungen: Einem eine L. thun, erweisen ꝛc., z. B.: Daß du die L. und Treue an mir thuest und (s. d. †) begrabest mich nicht in Ägypten. 1. Mos. 47, 29; Ich that ihr die L. und ging in den Laden. G. 20, 212; Platen 4, 213 ꝛc., ähnlich: Einem Etwas zu L. (oder zu Lieb, s. d. I. 5a) thun, lassen ꝛc. — 3) der Ggstd. der Liebe, der oder die Geliebte; im letztern Fall bleibt oft unentschieden, ob unser Wort oder das substant. Ew. lieb (s. d. 2 u. 3) gemeint ist, z. B.: Eine L. hatt' ich, sie war mir lieber als Alles, | aber ich hab sie nicht mehr. G. 1, 277; Nur meine L. will sie sein und heißen. Sch. 454a; Und wärst du selbst die Niedrigste geboren, | du müßtest dennoch meine L. sein. 499a ꝛc.; aber z. B. auch: Mit ihm, | der meine L. war, eh du ihn sahst. 608a; Sie ist meine erste und letzte L. ꝛc., auch: Meine brüderliche L. [mein lieber Bruder] hat es gesagt ꝛc. So auch als Anrede in Predigten (vralt.): Euer L. hat oft gehört, daß ꝛc. Luther SW. 35, 128 ꝛc. u. (vgl. Liebden): Die Kurfürsten schreiben Königen Euer L. und nicht Euer Gnaden, denn sie sind Königen gleich geachtet. 61, 392 ꝛc. — 4) Pflanzenname: a) Brennende (s. d. 2a) L., Lychnis calcedonica. — b) Schöne L., Gnaphalium arenarium. — c) L. im Nebel, Passiflora foetida ꝛc.

Anm. S. lieb I. Die Mz. ugw. s. 1d, doch vgl. Neben-, Vor-L. und die Mz. von Minne. G. 2, 95. — Als Bstw. meist L—s-, doch auch nicht bloß: Das L.-Flüstern. G. 4, 2; -Stammeln. 193; -Locken. Zelt. 4, 338; -Wallen. 4, 338; Stilling 3, 71 ꝛc., L.-Brief. JP. 2, 179 (der bekanntlich die Binde-s auch sonst ausmärzt), sondern auch: L.-Bild. Möricke N. 470; -Geständnis. Börne 1, 213; -siech. Gutzkow R. 7, 396; -werth. Cham. 4, 269, -voll ꝛc., vgl.: L.-Gott, versch. von L—s-Gott; ferner: Lieb-los, -reich, -werth ꝛc., z. B.: Ebenso l.-voll als lieblos. G. 33, 15 ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, s. [1a]; danach und nach den folgenden Bsp. leicht zu mehren und zu verstehn: Áb-: Ohn Vor- oder A. Schm., s. Miß-L. — Áffen-: Liebe, wie sie ein Affe (s. d. 1d) hegt: Die Natur, wenn sie mit A. deinen schlechtern Bruder umschlingt und dich verstößt. Börne 2, 462; Gutzkow R. 2, 289 ꝛc. — Áfter-: 1) die Liebe scheint, ohne es zu sein, Schein-, Lügen-L., falsche Liebe: Daß A. nur von Sättigung erstickt. W. 10, 66. — 2) (s. After II und I, Anm. „Afterdichter") Päderastie. — Áll-: allumfassende. Auerbach Ab. 25. — Án-: s. anlieben. — Apríl(len)-: unbeständige, wetterwendische. — Árbeit-: Liebe zur Arbeit, Arbeitslust. Blumauer 1, 101. — Bāūren-: sowohl Liebe, wie sie Bauern hegen, als auch Liebe zu Bauern, z. B. [1d]: Götter . ., | die nach B. stehn [ländliche Schönen lieben]. Opitz 1, 340. — Blūt-: 1) Liebe unter Blutsverwandten: Wenn B. zur Verrätherin, wenn Vater-L. zur Megäre wird. Sch. 111a; 106a ꝛc., s. Erb-L. — 2) Blutgier. — Brāūt-: wie sie eine Braut hegt: Mutter-L. ist wohl andere Liebe als B. Zschokke 1, 341, auch: Liebe zur Braut. — Brūder-: unter Brüdern. 1. Petr. 1, 23; Sch. 245b, vgl. Nächsten-L. — Būben-: schändliche, wie sie Buben hegen, — oder zu Buben, s. Knaben-L. — Chrísten-: christliche Liebe, s. Menschen-L. — Dāūer-: dauernde. Prutz Mus. 2, 51. — Êhe-: 1) Gatten-L. — 2) Liebe zur Ehe, zum Heirathen. — Êhr-: Wer E. nicht hat, wird Schändliches thun, doch durch Ehrgeiz | auch wird Schändliches oft (Kundigem glaub' es!) vollbracht. — Éifer-: eifersüchtige Liebe, Eifersucht: Heute schlummert mir | die E. Stolberg Sch. 1, 89. — Éigen-: Liebe zu der eignen Pers., Selbstgefälligkeit, Egoïsmus: Daß Ihr Euch . . in Eure kalte E. hüllet, wenn uns das Herz bricht. G. 17, 239; Die E. läßt uns sowohl unsere Tugenden als unsere

Fehler viel bedeutender, als sie sind, erscheinen. 16, 290; WKoner 34; Was für eine glatte, verführerische Schlange ist die Erzzauberin E.! W. 14, 160; Etwas, das seiner E. schmeichelte. HB. 1, 159 ꝛc., vgl.: Verdammte Selbst-L., die das hohe Ebenbild auf Zeitlebens verhunzt. Forster Br. 1, 232; Ihre Selbst-L. kitzeln. 416 ꝛc. Einige untersch.: Die Selbst-L. eines über Alles gehenden Wohlwollens an sich selbst heißt E. Kant 4, 185; Am Ende ist Alles beim Menschen Liebe zu sich selber (amour de soi-même) oder E. (amour-propre). Mendelssohn 5, 677 und die Anm., ebenso Adelung und Campe, vgl.: Die Liebe zu uns selbst, allein die weise nur | ist freilich unsre Pflicht ꝛc. Hagedorn 1, 66. — Éltern-. — Érb-: Blut-L. (1). JP. 24, 106. — Famílien-. — Féhl-: eine fehlschlagende Liebe: Sein von so mancher F. verwundetes Herz. JP. 13, 223. — Flátter-: flatterhafte. Schlegel Sh. 1, 54. — Fráuen-: Liebe, die Frauen hegen oder die man zu Frauen hegt. 2. Sam. 1, 26. — Fréiheits-: Hölderlin H. 2, 85. — Fréundes-. — Fríedens-. — Gátten-. — Gégen-: Liebe als Erwidrung von Liebe: Gegengunst erhöhet Gunst, | G. nähret Liebe. B. 27a; G. 35, 160 ꝛc. — Géld-: 1) Liebe zum Geld. — 2) eine Liebe, deren Motiv Geld ist, vgl. Geldheirath ꝛc. — Geréchtigkeits-: Die strenge G. | meines Königs. G. 5, 234 ꝛc. — Geschléchts- [1d]: sinnliche Liebe, im Geschlechtstrieb wurzelnd: Wie der Mensch den gemeinen Charakter, den das Bedürfnis der G. aufdrückte, durch Sinnlichkeit auslöscht und durch Schönheit veredelt. Sch. 1152a. — Geschwíster-. — Góttes-: die Gott — oder die man zu Gott hegt, s. Himmels-L. — Háupt-: hauptsächliche Liebe, vergl. Neben-L. — Héimaths-: Die Liebe roher Völker für die Scholle sollte man eher H. als Vaterlands-L. nennen. Lewald Ferd. 2, 184. — Hérzens-: herzliche Liebe, z. B.: Zu ihm die H. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc., auch [3]: Du bliebst ewig meine H. ꝛc. — Hímmels-: himmlische Liebe oder Liebe zum Himmel, Gottes-L.: Sonst stürzte sich [mit dem Osterliede] der H. Kuß | auf mich herab in ernster Sabbathstille. G. 11, 34. — Húren-: unzüchtige. — Júgend-: wie sie die Jugend hegt: Eine aufknospende zarte und heilige J. Keller gH. 1, 27; Die Gluth der J. Prutz Lit. Tasch. 2, 104 ꝛc., auch [3]. — Júngen-: bei den Thieren, zwischen Alten und Jungen, namentl. Liebe zu den Jungen, s. Kinder-L. 1. — Jünglings-: 1) Jugend-L. — 2) s. Knaben-L. — Kínder-, Kíndes-: 1) Liebe der Kinder (oder eines Kinds) zu den Eltern oder umgekehrt, s. Jungen-L. — 2) vgl. Jugend-L.: Selten, daß eine Kinder-L. so tiefe Wurzel schlägt wie bei Dante. — Knáben-: 1) Liebe, wie sie Knaben hegen, s. Kinder-L. 2. — 2) Liebe zu Knaben, Päderastie. — Kúnst-: Liebe zur Kunst: Richtung, welche die K. in unsern Tagen genommen. G. 26, 247. — Láster-: 1) Liebe zum Laster. — 2) lasterhafte, schändliche Liebe. — Lébens-: Ein sonderbares Gemisch von L. und Lebensverachtung. Auerbach Dicht. 2, 93. — Lǘgen-: 1) Liebe zum Lügen. — 2) lügenhafte Liebe, s. Schein-L. 1. — Männer-: vgl. Frauen-, Knaben-L. — Ménschen-: das gesammte Menschengeschlecht umfassend, vergl. Nächsten-, Christen-L. — Míß-: Mißgefallen, s. mißliebig: Gerechtigkeit entfernt von Zu- und Gegenneigung, | von Vorlieb' und Mißlieb'. Rückert W. 2, 117, s. Ab-L. — Mórgen-: frische, junge Liebe: Eine ganze Welt von altem Haß und M. Zelter 3, 169. — Mútter-: gw. Liebe der Mutter zu den Kindern. Cham. 6, 71; Sch. 77b ꝛc., selten umgekehrt: Der Sohn legte dadurch die innigste M. an den Tag. Campe. — Nächsten-: s. Menschen-L. — Natúr-: Liebe zur Natur oder zur Natürlichkeit: Bei einer deutschen Natur- und Wahrheits-L. G. 22, 45. — Nében-: Liebe, die man nebenbei hat, vgl. Haupt-L.: Entschuldigte seine N–n [Anm., Liebschaften] gegen seine Gemahlin. Hippel Ehe 184. — Órdnungs-: Nach herkömmlicher Ordnungs- und Reinlichkeits-L. ließ ich den schönen Platz davor kehren und reinigen. G. 25, 248. — Partéken-: Luther 6, 36a, eigennützige ꝛc., s. Parteke. — Prácht-: So mußte das Handwerk der Pracht- und Schein-L. des Einzelnen schmeicheln. G. 29, 163. — Prúnk-: Vom Grafen Brühl und dessen grenzenloser P. 21, 113. — Réinlichkeits-: s. Ordnungs-L. — Rúhm-: vergl. Ehr-L. — Sámm(t)-: s. Zugleich-L. — Schálks-: unwahre oder Schein-L. (1). Luther 6, 36a. — Schánd-: eine schändliche Liebe, s. Laster-L. 2. — Schéin-: 1) die nur den Schein, nicht das Wesen der Liebe hat, s. Lügen-L. 2. — 2) Liebe zum Schein und Glanz, s. Pracht-L. — Schöpfungs-: Das Erwachen der Liebe ist eine Sch., ihr Streben nach Vereinigung eine Braut-L. Jahn B. 421. — Schǘler-: Liebe in oder aus den Schülerjahren ꝛc., vgl. Studenten-L. — Schwéster-: s. Geschwister-L., z. B. im Ggst. der Geschlechts-L.: Ritter, treue Sch. | widmet euch dies Herz. | Fordert keine andre Liebe. Sch. 64b. — Sínnen-: sinnliche Liebe: Ein Honigvöglein, weich und zart | ist leichte S. B. 101b. — Soldáten-: Liebe, die Soldaten — oder die man zu Soldaten hegt, auch [3]. — Studénten-: s. Soldaten-L., z. B. Vollmann 305. — Sǘnden-: s. Laster-L. — Trúnk-: Trunksucht. — Túgend-: 1) Liebe zur Tugend. — 2) tugendhafte. — Ún-: Mangel der Liebe, Lieblosigkeit, vergl. den direkten Ggst. zu Liebe „Haß“: Jede Stunde, die man in U. verbringt. Auerbach Dorf. 1, 68. — Únschulds-: s. Tugend-L., z. B.: [Das Lied] dahlt | so mit der U., wie man vormals | noch liebte. H. 8, 346. — Väter-: s. Eltern-, Mutter-L. — Väterlands-: Patriotismus, s. Heimaths-L. — Verwándten-. — Vór-: Liebe, die auf vorgefaßter Meinung beruht und der gemäß man Etwas vorzieht, Ggst. Ab-, Miß-L.: Man hat V. für dieses oder jenes Plätzchen. G. 15, 27; W. 22, 158 ꝛc.; Aus V. zu seiner unsterblichen Seele. Klinger F. 3; Meine V. zur Monarchin. W. 24, 4 ꝛc., auch [s. Anm.]; In Vorurtheilen und V–n ungerecht befangen. G. Zelt. 4, 122; Sonderbar, daß solche specielle Geschmäcke, Neigungen und V–n sich oft so entschieden und konstant zeigen. Kohl Südr. 1, 124. — Wáhrheits-: s. Natur-L. — Wéchsel-: 1) Liebe, Neigung zum Wechsel. — 2) wechselseitige Liebe. Spate; Beide liebend, | verstärkt sie eure W. Schlegel Anton. 2, 2. — Wéiber-: Frauen-L., z. B. Klinger Giaf. 608. — Wéisheits-: Liebe zur Weisheit ꝛc. — Wíder-: Gegen-L. Waldis Ps. 133, 3. — Wórt-: die sich nur in Worten kund giebt, s. Schein-L. — Wúnder-: 1) Liebe zum Wunderbaren. — 2) wunderbare, z. B. sehr große Liebe. — Záuber-: zauberhafte Liebe. H. 16, 241. — Zugléich-: Die Samm- oder Z. JP. 10, 212. — Zwáng-: erzwungne ꝛc.

Liebeléi, f.; -en: das Liebeln (s. d.) und ein nicht sehr ernst gemeintes Liebesverhältnis: Seine L. mit dem Mädchen. Benedix 10, 160; G. Stein 1, 5 (vgl. Mieselei); Musäus M. 1, 73; Jeder will mit L. scharwenzeln | um sein Feinlieb. V. Sh. 2, 505; Die ekeln Kunst-L–en mit Künsten und Kunstliebhabern zugleich. JP. (ETAHoffmann Ausgw. 7. VIII).

Líebeln, intr. (haben) und zuw. tr.: 1) kosen, schön thun; leicht und oberflächlich lieben: Man tanzt und liebelt und schmeichelt viel. Beck Arm. 125; 129; Nicht leuchtet am Himmel die rothe Sonne mehr | und nicht mehr liebelt mit ihr das dunkle Gewölk. Bodenstedt 1, 8; B. 49a; Mit der Form des ältern deutschen Dramas geliebelt und kokettiert. Danzel 457; Nicht zu l. leis mit Augen, | sondern fest uns anzusaugen | an geliebte Lippen. G. 1, 103; „Du trauerst?“ liebelt er [redet der Tauber den Adler kosend an]. 2, 64; Ich kann nicht l., | ich kann nicht scherzen. 108; Worte habt ihr genug. | Liebe und lieble nur! 8, 100; Tändelnd grübelt nur am L., | mäßig liebelt fort im Grübeln. 12, 200; 31, 315; Koste l–d mit ihr. Hölty 131; [Die deutsche Sprache kann] spielen, scherzen, l., güteln, kürmeln, lachen. Logau (L. 5, 214, vgl. 320); Im Mai, | da die Liebe liebelt frei. V. Sh. 2, 479; Liebt nicht, er liebelt nur. Willkomm Pom. 1, 25 ꝛc. — a) Zuw. tr.: Wann sie es [die Kirche das Krucifix wie ein Affe seine Jungen] liebelt und tänzelt. Fischart B. 196b ꝛc. — b) Das süßliche Schein-L. Jahn M. 298 ꝛc. — c) Lieb(e)ler. V. Ar. 3, 37; Sh. 2, 505; Hektische Selbstliebler. Zelter 5, 401. — 2) (s. 1) weidm.: Ab-l., l., einem Hunde, der seine Sache gut gemacht, schön thun. Laube Brev. 234, s. lieben 2.

Zsstzg. s. die von lieben, z. B.: Áb- [2]. — Án-: Wenn du mit dem Ledergeruch mich anliebelst [liebkosest ꝛc.]. V. Ar. 1, 160. — Menschenkinder, es ist euch Viel gegönnt, daß das Lippenwesen so fein über den Zähnen aufgeliebelt [zum Liebeln und Kosen aufgebaut, eingerichtet] ist. Tieck NKr. 2, 243. — Worin der Liebende … eine ganze Skala von Zärtlichkeiten durchliebelt. Heine Reis. 3, 348. — Als schöne Libelle, vom bläulichen Gatten umliebelt. V. 2, 105. — Daß er so manches Jugendjahr | mit Cyprien verliebelt. Blumauer 2, 34 ꝛc.

Líeben: 1) tr. Liebe (s. d. 1, z. B. auch 1c: G. 3, 55 und Leibnitz) zu Etwas hegen, vgl.: lieb (s. d. 7) haben: Gott, die Menschen, seinen Nächsten, die Eltern, Kinder, Verwandten, ein Frauenzimmer l. ꝛc.; Die Wahrheit, Tugend, das Recht, den Wein, das Leben, das Spiel, das Vergnügen, den Trunk, die Sünde, das Laster l. ꝛc.; Du sollst l. Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Matth. 22, 37 ꝛc.; Ihr hasset das Gute und liebet das Arge. Mich. 3, 2; Wer Zank liebet, der liebet Sünde. Spr. 17, 19; Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang, | Der bleibt ein Narr sein Leben lang; Die Frau Amtmannin | wird dich noch lieber [mehr] l. B. 39b (Göckingk); Daß er das Spiel bis zur Leidenschaft liebt. Forster Br. 1, 457; L. heißt sich sehr ergötzen an fremder Glückseligkeit. JP. Freih. 104 ꝛc. — a) nam. oft von der Geschlechtsliebe, auch ohne Obj.: Er liebt; Ich habe gelebt und geliebet. Sch. 49a; Feurig, heftig, brennend, glühend, leidenschaftlich, unmäßig, sinnlich, unsinnlich, platonisch, rein, keusch, züchtig l.; dichterisch auch: Eine feurige Liebe l., und z. B.: Ein leiser Hauch . . | der Liebe, die ihr einst geliebt [gehegt]. Geibel (Hofmann Weihn. 6, 69); Jemand über Alles, über alle Maßen, wie das Leben, mehr als das eigene Leben, wie der Augen Licht. (W. 10, 96), sterblich (JP. 2, 177), bis zum Sterben l.; Unglücklich, unerhört, unerwidert, ungeliebt l.; Glücklich, mit Erfolg l. ꝛc.; Ich zweifle nicht, du kannst mehr, als nur liebkosen, du kannst auch l. W. 22, 127; Was du aus geziemender Urbanität l. nennst [st. dem Sinnentrieb, der Geilheit Folge leisten]. 24, 110 ꝛc. — Auch zuw. refl.: So l. wir mit frohem Schritte | uns Hand in Hand durchs Leben wett. H. 8, 386; Nur ein Weib kann sich zu Tode l. Kühne Char. 1, 136 ꝛc. — Ungew.: Eh er die Fern erreicht, wohin man liebt. G. 40, 338, wohin der l–de Sinn gerichtet steht; Er liebt ja, denk' ich, her in diese Stille. 2, 8 ꝛc. — b) das Subjekt zuweilen statt einer Person etwas mehr oder minder Personificiertes, z. B.: Die Rebe liebt die Ulme [schlingt sich gern darum]; Diese Pflanze liebt den Schatten, jene die Sonne, steht gern darin; Die Ränke l. das Dunkel, wie die Wahrheit das Licht ꝛc., vgl.: In des Verliebten Auge liebet | Luft, Wasser, Baum und Kraut. W. 12, 230. — c) mit ethischem Dat.: Liebt sich nicht aber Leidenschaft und Parteigeist [s. b] jederzeit Behelf? G. 3, 278; Er liebt sich | ganz besonders Leute, die bringen. 5, 223; Ihr liebt euch die Speise. 263; Des Menschen Thätigkeit kann allzu leicht erschlaffen, | er liebt sich bald die unbedingte Ruh. 11, 17; Die Künstler l. sich die Erde, denn | sie l. sich das Sinnliche wie Kinder. Oehlenschläger Corr. 16; 97 ꝛc. — d) mit abhängigem Satz, z. B.: Besonders liebten sie [hatten sie's gern], wenn ich in eigner Person sprach. G. 20, 56 ꝛc., besonders mit Infin. und „zu“: [Diese Pflanzen] l. es, sich in den Schatten zu stellen ꝛc. Burmeister gB. . . ., sie stellen sich gern ꝛc.; Um das Alles leichter zu üben, liebte sie, mit den Knaben die Kleider zu wechseln. G. 17, 376; Er liebte, seine Wirkungen . . auszudehnen. 22, 200; Man liebte, an den Ort wiederzukehren. 27, 488; Brucker's Geschichte . . liebte ich . ., fleißig zu lesen. 40, 418; Er liebte, im Vollen zu leben. Gutzkow R. 4, 402; 5, 246; 6, 41; Was man seit Goethe eine Natur zu nennen liebt. Hartmann BB. 242; Es liebt Keiner, sich so den Pelz auswaschen zu lassen. Höfer B. 106; Umsonst zu sterben, lieb' ich nicht, doch | lieb' ich zu fallen . . . fürs Vaterland. Hölderlin (Wackernagel 2, 1266 Z. 32); Die Bauern l. es, die letzten Augenblicke einer Festesfreude besonders gierig auszukosten. Immermann M. 4, 31; Es liebt die Welt das Glänzende zu schwärzen. Sch. 84b; Falsche Hoffnungen . ., | womit mein krankes Herz getäuscht zu werden liebt. W. 3, 11, sich gern täuschen läßt und so oft zur Umschreibung von „gern“, schon bei Opitz, s. Adelung, der diese Wendung als Gallicism. bez. — e) der subst. Infin.: Das L. [die Liebe] bringt groß Leid; Daß ein irdisch L. | mit wildem Gift den Busen ihr erfüllt. Beer Arr. 7; Der Magnete Hassen und L. (s. b). Sch.

76b ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: Das Künste-L. [Kunstliebe]. Merck's Br. 2, 46; Das Jugend-, das Wechsel-L. ꝛc. — f) das Partic. Präs.: Ich verbleibe dein dich l–der Vater, Freund, Sohn; Spröde sondert sich ab, was kaum noch l–d sich mischte. Sch. 75b ꝛc., auch substant. (s. a): Ein Schauspiel für Götter, | zwei L–de zu sehen. G. 8, 87 ꝛc., vgl. g: Geliebte — Zsstzg. z. B.: All-l–der Vater des Menschengeschlechts; Ehr-l–de Achtung des Leumunds. V. Od. 2, 17; Damit ich, für mein übriges Leben höchst Fried-L–der, doch auch einigen Erfolg des Streitens zu genießen habe. G. Br. 426b; Der geld-l–de Advokat; Wie oft hat ihr organischer Bau den Natur-L–den ergötzt. Mendelssohn Phil. 1, 15; Pracht-, prunk-l–d; Wer ist im nämlichen Moment zugleich | .. recht-l–d und parteilos? Sch. 565b; Der ruhm-l–de König; Er ist nicht boshaft, | selbst-l–d [egoïstisch]. Oehlenschläger Corr. 147; Ihn un-l–d und unliebenswürdig finden. FSchlegel Luc. 180; Vaterlands-l. JvMüller 6, 397, patriotisch [man beachte das Binde-s] Ein Viel-l–der brannt' um den stets unfreundlichen Knaben. V. Th. 23, 1; Ein Hain von wasser-l–den Pappeln (s. b). Od. 17, 208 ꝛc. — g) das pass. Partic. als Ew.: Geliebter Freund, Bruder, Vater; Innig(st), herzlichst geliebte Schwester ꝛc., seltner: Du mein herzlich Geliebtester. V. Th. 3, 3 ꝛc.; Einem nicht geliebten, aber geehrten Mann meine Hand reichen. G. 15, 8; Er war allgemein geliebt gewesen. Stilling 1, 147 ꝛc.; Von Allen geliebt ꝛc. Auch wie „lieb" ꝛc. mit persönl. Dat.: Einen bekannten, den Göttern geliebten, uns schon werth gewordenen Mann. G. 20, 156; Sehr geliebt war ihm Jener. V. Il. 1, 381; 7, 280; 22, 41; Laïs vordem vielen der Männer geliebt. Wolf Anal. 2, 504 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Der all-, der vielgeliebte Fürst; Du gottgeliebtes Erdenkind. Agn. Franz (Hungari 2, 560); Welche Pein, | l–d ungeliebt zu sein!; Der Ungeliebte. W. 12, 230 ꝛc. Nam. oft zu a substant.: Der, die Geliebte (oder Liebste), eine Pers., insofern sie zu einer andern in einem Liebes-Vh. steht: Ihr Geliebter entfernte sich, ein unbequemer Liebhaber drohte, zu kommen. G. 16. 45; Kennt ihr keine zarte Pflicht, | so ändert immer die Geliebten, | doch sie verrathen müsst ihr nicht. 1, 170; Sie fürchtet des Bruders Faust nicht so sehr, | als den Haß des herzlich Geliebten. 171; Der Jüngling will .. | mit dem Teppich die Geliebte decken. 193; Und wenn ich mir zehn Geliebte halte. Prutz Mus. 1, 109; Der oder dem Geliebten untreu werden ꝛc.; Eine Jugendgeliebte, s. Jugendliebe ꝛc. Veralt. (s. Eheliebste ꝛc.): Auf seine und seiner Ehegeliebten Vermählung. Gryphius Fr. 601. Diese Bed. ist so vorherrschend, daß G. 15, 130, wo er von religiöser Liebe spricht, um Mißverständnisse zu beseitigen, die engl. Bez. wählt: Den Umgang mit den beloved ones [geliebten Personen]. — Dazu: Geliebtheit: der Zustand des Geliebtseins ꝛc. — h) dazu selten: Vor Allem läßt er wie die Augen .. der Gedanken, | gleichwie die Lieber [L–den] thun, von seinem Schöpfer wanken. Opitz 1, 15, vgl.: Und thun die Lieber Leid sich an, | noch nie hat Liebe leid gethan. Zelter 4, 116 mit d. Bem.: „Lieber", ironisch nach Hasser konstruiert, will Niemand gelten lassen; auch: Von dem Menschenlieber Lavater. Merck's Br. 1, 322 ꝛc., auch: Nicht so, wie soll ich gleich sagen? zur „Liebung" [zum L.] eingericht. Goltz 2, 296. — 2) (s. 1) refl. (veralt.) sich liebend, traulich anschmiegen ꝛc., von Thieren, z. B.: Der Löw .. lecket die Fußstapfen Mentoris, als ob er ihm heuchlet oder sich liebet. Eppendorf 53; Das Thier hab sich um ihr her gewälzet, ohn Zweifel, daß es sich hat l. wollen. 54; Ihm liefen die Hund schnell entgegen, liebten und strichen sich an ihm ohne einiges Anbellen. Schaidenreißer 66b, s. ge-l. Dazu weidm.: tr. Den Leithund l. (Fleming T. Anh. 109a) oder ab-l. (Döbel 1, 99b), s. vHeppe bei Adelung u. liebeln 2. — 3) intr. (haben): vralt.: Etwas liebt [ge- und heute gew.: beliebt] Einem, ist ihm lieb, recht, gefällt ihm, s. L. 5, 303 und 330: Was Einem liebt, Das leidt dem Andern. Sprchw. (Schottel 1141b); Mir liebt das Singen. Kretzschmer V. 1, 385; Wem das Geld liebet. Luther 5, 421a; Ein Ländlin, welches mir für alle Landen .. dermaßen liebet, daß ꝛc. Schaidenreißer 35b; 60a; Mond soll es sein und Stern und was mir liebt. V. Sh. 3, 437; Du bist kein Gott, dem Böses liebt. Waldis Ps. 5, 1; Wackernagel 2, 37 Z. 11; 132 Z. 14; 167 Z. 10 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) tr.: Einem Etwas a., es ihm durch Liebe, durch Liebkosungen abnehmen, abgewinnen: Einem Andern abgeliebet, | einem Andern abgediebet. Logau (L. 5, 144); Ihr das Geheimnis .. abzulisten oder abzulieben. Musäus M. 2, 122. — 2) tr. und refl.: durch Liebe entkräften, abmatten ꝛc.: Hatte Tithon sich in den Armen der Göttin so abgeliebt. 3, 84 ꝛc., auch im Partic.: Eine nicht mehr ganz junge, schon etwas abgeliebte Dame. Heine Reis. 3, 54. — 3) [2]. — An-, tr.: Einen a., an ihn — gleichsam als leidendes Obj. — seine Liebe richten: Goethe erscheint nicht als Liebender, sondern als ein Angeliebter, der sich diese Anliebe [Bettinens] mit guter Art gefallen lässt. Riemer G. 1, 32. — Aus-: 1) intr.: zu Ende lieben: Er hat erst ausgeliebt, | wenn sein Ende selbst des Lebens Ende giebt. Logau (L. 5, 189). — 2) refl.: sich im Lieben erschöpfen: Welches engherzige Wesen, das sich im unglücklichen Einmal für immer ausgeliebt hat! Jahn V. 421. — Be-: 1) tr.: Ich beliebe Etwas, und intr. (haben): Mir beliebt Etwas, es gefällt (s. d. 2) mir, ich finde Gefallen daran: a) vralt., wo es sich um etwas Vorhandnes oder vorhanden Gedachtes handelt, das meiner Neigung entspricht, meinen Wünschen zusagt, zumal als tr., vgl. lieben und c, d, e und 3: Seht die beliebte [„geliebte" WhMüller Bibl. 6, 157] Phyllis an. Abschatz; [Dann hätte Mars die Venus] dürfen mehr berauben als b. Logau (L. 5, 120 und dazu 308); Ich bitt', es zu b. [geneigt aufzunehmen]. Neumark Lustw. 166; Der Weisen Sprüche .. Einer beliebet sie, der Ander verwirft sie. Olearius Baumg. 84b; Daß die Kamele die Musik .. sehr b. Ros. 37b; Ein fröhliches Gewissen, | das Billigkeit beliebt. Rachel 5, 138; War ein überaus guter Herr und herzlich von seinen Unterthanen beliebt. Weidner 38 ꝛc., vgl. engl. beloved. Ferner, wenn nicht ganz veraltet, doch mindestens veraltend intr.: Wem Redlichkeit beliebt. Fleming 57; Was uns an ihr beliebet, | liegt vor uns kalt und todt. 308; Dem Lob so sehr beliebt. Logau 1, 8; Herr, dein Befehl beliebt mir für und für. Opitz Ps. 119, 8 ꝛc. — b) gw. von Etwas, das erst geschehn soll: es gefällt mir, ich bin dazu geneigt, finde es für gut, es geschieht so mit meinem Willen, ich gebe meine Zustimmung, beschließe es (vgl. lat. placet), z. B. tr.: Der Modus, wornach diese Steuer aufzubringen, wird .. auf Landtägen beliebet und verglichen. Erbvergl. 117; Die freiwilligen Anlagen werden .. von Ritter- und Landschaft mit einander bewilliget und beliebet. 207 ꝛc.; Es wurde als neuer Artikel in den Statuten der Zusatz beliebt. JFalk G. 181; 180; Mit Zuziehung der Ständ' Etwas b. Göckingk 3, 225; Die Neigung des werthen Mannes überall Inschriften zu b. G. 18, 77; Es ward .. eine Rückkehr ins Weite beliebt. 258; Man sollte .. eine Ausstellung b. 306; Nach der Grammatik, wie sie einmal beliebt und verfasst worden. 20, 151; [Weßhalb er] auf einen Spaziergang antrug, welcher denn auch sogleich beliebt wurde. 21, 272; Die Damen haben in der letzten Zeit eine ganz sonderbare Gewohnheit beliebt, daß nämlich alle Fackeln ausgelöscht werden. 30, 107; Zion hat der Ew'ge sich erkoren, | beliebt zu seiner Residenz. Mendelssohn Ps. 132, 13; Doch konnten die Kurien ganz und gar Nichts b. ohne vorhergegangnen Senatsbeschluß. Niebuhr Röm. 1, 574 ꝛc. (s. f), ferner intr.: Wenn's Gott, dem Himmel ꝛc. beliebt, so Gott will; Alles Reden ist umsonst, er thut doch, was ihm (zu thun) beliebt; „Warum thust du Das?" Weil mir's beliebt; Immer betteln, wo mir b. darf! FMüller 3, 253 ꝛc., auch: Die Mächtigsten ließen sich diesen Vorschlag b. [gefallen, waren damit zufrieden]. W. 7, 24 ꝛc., vgl. c, aber — eben weil zur Höflichkeitsphrase geworden — veraltet in der ersten Person: Hab ich mir b. lassen, solchen Theil zuvor fleißig zu übersehen. Weidner 7 ꝛc. — c) oft in Höflichkeitswendungen (vgl. gefällig 2 und, wie Dies, zuw. iron.), z. B.: B. Sie mich anzuhören!; Beliebt's Ihnen jetzt vielleicht, mich anzuhören?; Hören Sie mich jetzt, wenn's (Ihnen) beliebt!; Was beliebt? [was wünschen Sie?], vgl. Quodlibet; Wie beliebt?, ich bitte mir zu sagen, was Sie wünschen, z. B. wenn man Jemand nicht recht verstanden ꝛc.; Ganz wie Sie b. [wie Sie wünschen, wie's Ihnen recht ist]; Sie b. zu scherzen [= Sie scherzen] ꝛc.; B. Sie hereinzutreten und sich selbst zu überzeugen. G. 6, 326; Wenn Sie zu speisen b., so sind Sie wohl so gütig zu warten. 9, 310; Hierher, Mamsell! Und Sie b. hierher [sich zu setzen]. 320; Belieb' es Euch, mich anzuschauen | und seht und mildert meine Noth. 11, 37; Die Irrgänge, in welche Newton seine Nachfolger zu verwirren beliebt hat. 39, 453 = verwirrt hat, doch mit dem iron. Nebenbegriff, daß er die Verwirrung gewollt ꝛc.; Das ist ein Kammerdiener, den Herr Champagner beliebt hat, ihm an die Seite zu geben. Sch. 660b; „Was beliebt?" Ich komme ja gar nicht, um Etwas zu bitten ꝛc. 630a; Zur Sache, wenn's beliebt. 342a; Beliebt's Eu'r Edlen, klopft nur .., | so giebt er selbst Euch Antwort. Schlegel Sh. 6, 190 ꝛc. So auch: Sich Etwas b. lassen, z. B.: Lassen Sie sich's brav b. [schmecken; greifen Sie zu!]. Miller Siegw. 63; Er lässt sich Eins b. [trinkt ein Glas] und geht dann. Pestalozzi 1, 75; Sch. 154a; Daß eine Akademie .. sich b. lassen möchte, einen Preis .. auf die Untersuchung zu setzen. W. 2, 4; Während er sich das nämliche Wasser wohl b. ließ. 16, 12; HV. 1, 143 ꝛc. — d) der subst. Infin. (vgl. Belieb): Etwas steht in Jemandes B. [freiem Willen, s. Sch. 200a], wird in sein B. gestellt, hängt von seinem B. ab; Das ist so unser B. (vgl. frz. Car tel est notre plaisir); Ganz nach B., ad libitum, wie es Einem beliebt, genehm ist, wie er will; Selbstthätigkeiten, die sich ihre Verhältnisse nach B. hervorbringen. G. 39, 89 ꝛc., vralt.: Ihn dadurch seines B. zu bezwingen. Zinkgräf 1, 297. Ferner: B. [Neigung, Wohlgefallen] zu oder an, in Etwas haben, tragen, finden ꝛc., zuw. auch mit sachl. Subj.: Daß die Kette | .. zum Brechen kein B. hätte. Ramler F. 1, 21; Daß der Zufall aber | mit dir und mir sich gleichen Spaß zu machen | B. trug. W. 11, 283; Weil die Fürstin viel B. | an Kleliens Gesang und Röschens Cither fand. 285; 9, 97; Daß die Vorsehung ein B. darin findet, .. Personen auf Throne zu setzen. 103; Er findet an diesen Reisen so viel B. 24, 19; 18, 3 ꝛc. (s. f). — e) das adjekt. Partic. beliebt in doppelter Bed.: der Absicht, dem gefaßten Beschlusse gemäß, wozu man sich entschlossen ꝛc. (s. b): Als uns vom Altare | nach dem beliebten Ja | .. der Pfarrer eilen sah. G. 1, 92; Wovon wir, beliebter Kürze halber, nur ein paar Beispiele anführen wollen. W. 11, 198 ꝛc., auch: Einst erbat vom Haupt der Götter | ein Bauer für sein Feld ein selbstbeliebtes Wetter [nach eignem B.]. Lichtwer 235; Giebt das bestochne Herz dem ersten besten Schein | von einem Grund die selbstbeliebte Währung. W. 11, 191. Häufiger (s. a) von etwas Vorhandnem, das, so wie es ist, man gern hat, gern sieht: Die nicht geachtet, nicht geliebt sind, doch beliebt. Rückert W. 3, 237; Jemand ist beim oder im Volk sehr beliebt, seltner: Ein dem Volk beliebter Mann. JvMüller 24, 294 ꝛc.; Sich bei Jemand beliebt machen; Etwas weniger, Freund, Liebschaften! So wärst du beliebt zwar | weniger, weil ja so sehr Thekla gefallen und Max. Platen 2, 277; Der beliebteste Schauspieler; Eine bei diesem Schriftsteller sehr beliebte [häufig und gern gebrauchte] Wendung; Ein viel-beliebter Kunstgriff ꝛc. Dazu: Das Beliebtsein und die Beliebtheit, z. B.: Bei Stücken, welche damals die höchste Beliebtheit genossen. Devrient 2, 290; 269; Seine [des Schauspielers] Beliebtheit. 218; Die .. Tragödie .. theilt den Ruhm und die Beliebtheit des „Tamerlan". Gervinus Sh. 1, 119; Ihre Beliebtheit bei gewissen Volksklassen. Kohl Engl. 3, 86; Das wird die Beliebtheit der neuen kostspieligen Freiheit sehr verstärken [iron.]. Stahr Rep. 3, 24 ꝛc. — f) Die Beliebung, vralt. st. B. (s. d), z. B. Garzoni 95b; Ich habe gestellet | Alles in deine Beliebung und Hand. PGerhard (Wackernagel 2, 484); Hat Beliebung an eines Mannes Tochter. Olearius Reis. 317b; Schottel (Herrig 15, 54) ꝛc., noch üblich in Norddeutschl. (s. b) im Sinne eines von einer Gesammtheit gefaßten Beschlusses und danach getroffner Einrichtung, z. B.: Es gelang ihm die Beliebung durchzusetzen, daß ꝛc. Dahlmann Dän. 2, 146; Nach gemeinsamer Beliebung pro rata verwendet. Erbvgl. 114; Daß einzelne Orte daran durch Beliebungen Nichts ändern konnten. Niebuhr Röm. 2, 37; Diese Gesetze nannte man [auf Silt] Beliebungen, weil sie in freier Versammlung durch Volksbeschluß beliebt wurden. Willkomm Wald 146 ꝛc.; Volksbeliebung. Dahlmann Dän. 1, 194; Todtenbeliebung, Sterbekasse. — 2) tr. od. faktitiv (schwzr.): Seine Oper Trarare sollte den Parisern von 1790 konstitutionelle Monarchie b. [bei ihnen beliebt machen, ihnen Liebe dazu einflößen]. HBreitinger (Herrig 26, 348). — 3) Doppelzsstzg.: Miß-b., vgl. mißbehagen, miß-

fallen; Das mißbeliebt mir, nam. im subst. Infin.: Verwunderung, die mit etwas Miß-B. vermischt zu sein schien. W. 18, 98; Dieselbe Miene, die weder merkliches Wohlgefallen noch Miß-B. andeutete. 22, 18 ɩc., s. miß(be)-liebig ɩc. — Dúrch-, tr.: liebend durchmachen, vollenden: Daß sich dein Herz der langen Reihe | durchgeliebter Tage freue. Gotter 1, 84; Hat man die Liebe durchgeliebt, | fängt man die Freundschaft an. Heine Sal. 1, 177. — Ein- [2], refl.: Sich bei Jemand e., einschmeicheln, insinuieren, z. B. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 867 Z. 23). — Er-, refl.: (vralt.) sich an Etwas erfreun. Fronsperg 2, 102a. — Ge-: 1) alterthümlich st. be-l. (s. d.), z. B.: a) intr. [3]: Ps. 141, 4; 2. Petr. 2, 15; Wann es Zeus geliebt und den andern ewigen Göttern. B. 2. 299a; Gryphius Fr. 368 v. 531; Was mag g. dir an der Unstätigkeit? H. 16, 184; Was du willst, Das geliebet auch mir. Kosegarten Rh. 3, 358; Luther 8, 21a; Opitz 1, 89; Ich ließ es mir g., | meinen Wagen selbst zu schieben. Rückert 2, 32; Arbeit .. hat mir nie geliebt, allein .. Waffen haben mir Lust geben. Schaidenreißer 60a; So dir baß geliebt, auf dem Lande zu reisen. 12a; Wenn es ihm geliebt hierher zu kommen. Schlegel Sh. 2, 76; So wird mir's also g. V. Il. 1, 564; 7, 406; Weidner 18 ɩc. — b) tr. (ungw.): Du wähltest, du geliebtest mich, | in ihm nur dich zu nennen. H. 16, 193. — 2) [2] So er sich g. und schmeicheln will, bewegt er den Schwanz. Ryff Th. 59; 71 ɩc. — Miß-: (selten) Unglück in der Liebe haben: Der M-de. V. Theokr. 23. — Mit-: mit Andern lieben: Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da. Herrig 27, 28; Wie man ein .. Mädchen mitliebt, dem alle Welt den Hof macht. Keller gH. 1, 54. — Über-: (selten) übermäßig, über Verdienst lieben: Auch überschätzen sollst du Nichts, noch ü. Rückert W. 4, 50. — Um-, tr.: liebend oder mit Liebe umgeben, s. umliebeln: Die vielumworbne, vielumliebte Helena. — Ver-: 1) refl.: in plötzlich entstehender leidenschaftlicher Liebe sich an etwas Erblicktes verlieren, außer sich gerathend sich ihm ganz hingeben, vgl. vergaffen, — so auch im Partic. (s. b): a) Sich v.; Verliebt sein; In (vralt.: an Hammer RH. 395) ein Mädchen ɩc. bis zum Sterben, sterblich (G. 16, 262; Grimm M. 301; Schlegel Somm. 3, 2 ɩc.), unsterblich (FLSchröder Beitr. 3, 2, 98), bis über die Ohren (Gutzkow R. 3, 214) ɩc. sich v. oder verliebt [vgl. vergafft, vernarrt, verplempert, verschossen] sein; Verliebt bin ich nicht, aber ich liebe, ernst und aufrichtig. Benedix 1, 167; Wo die Verliebten girrten. Blaumauer 2, 131; Ein verliebter Thor. G. 11, 122; Mich zu v. .. In wen oder mit wem? Gutzkow R. 3, 354; Er war sogleich Stern und Blitz verliebt in das Nieschen. Kinkel E. 205; Du kannst lieben, | doch verliebe dich nur nicht. L. 1, 78; Etwas weniger, Freund, Liebschaften! .. Eins .. find' ich zu stark, daß selbst die begeisterte Jungfrau [von Orleans] | noch sich verliebt, furchtbar schnell in den brittischen Lord. Platen 2, 277; Du hast eine Eroberung gemacht, Schwester. Der Lormeuil ist Knall und Fall sterblich in dich verliebt worden. Sch. 656b; Euch toll verliebt zu machen. West Dian. 2, 1; Sieht mit unverwandtem, | verliebtem Auge auf das Engelsbild | der reinen Tugend und bestrebt sich emsig, | dem Unerreichbar'n stets mehr zu nähern. W. 26, 287, gw. „liebendem", weil „verliebt" den Gedanken an Sinnlichkeit erregt. Auch übrtr.: In Etwas sich v. oder verliebt sein; Verliebt in allzusüßen Tand. Cronegk 2, 264; Ich fing die Bibel von Anfang an .. und ich war so verliebt darein. G. 28, 270; So voll und verliebt darein und fertig war der Meister. Heinse A. 2, 13; In dieser [Druckf. des Origin. st.: diese] Invention verliebt ich mich dergestalt. Weise (Wackernagel 3, 1, 855 Z. 13), vgl.: Von einem Studenten, so sich in ein schönes Kind verliebet. .. Hatte sich in einer gewissen Person verliebet. Olearius Ros. 66b; Welch Geschöpf .., worin [st. des korrektern worein] sie sterblich sich v. muß. Schlegel Somm. 3, 2 ɩc. So auch: In sich selbst verliebt oder: Sie ist zu selbstverliebt. V. Sh. 1, 410 ɩc., ferner als Ggstz.: Unverliebt in seine Frucht [sein Werk], | war er sich selbst der allerkältste Richter. Ramler F. 2, 539; Der Unverliebte. W. 20, 86 ɩc. — b) das Partic. auch: dem Wesen eines Verliebten (s. a) gemäß, darauf bezüglich ɩc.: Verliebte Seufzer, Gedichte, Reden, Blicke ɩc.; Schwachheit, verliebte Schwachheit! L. 2, 138 ɩc.; ferner: sich leicht v-d: Sehr verliebter Natur, sehr verliebt sein, und so (zu a und b): Verliebt wie ein Auerhahn (Winckell 1, 344), Spatz (Scherr Gr. 1, 178), Maikätzchen (Nem. 2, 39), Maikäfer, Kibitz, Stint ɩc., vgl. verbuhlt ɩc. — c) dazu: Die Verliebung der Johanna. Auerbach Leb. 2, 337; W. Merck 1, 342, und häufiger: Die Verliebtheit, sowohl das Verliebtsein, als auch (mit Mz.) die Äußerungen desselben: Er belächelt meine Gedichte, .. meine Verliebtheiten. Brentano Fr. 1, 56; PHeyse Nov. 162; Vielleicht ist auch ihre jetzige Schwermuth nur eine versteckte Verliebtheit in Sie. ETAHoffmann Ausgw. 7, 337; Daß ich .. lichterloh brenne vor Verliebtheit. Keller gH. 2, 248; 3, 291; Die Verliebtheit in dies Thal. Kohl Irl. 2, 58; So eine bürgerliche Verliebtheit in einen Prinzen. Lewald Ferd. 1, 95; Von Jupiters Verliebtheiten und Immoralitäten der Götter. JvMüller 1, 97; Musäus Ph. 4, 175; Prutz Muf. 1, 179; 3, 90; Tieck NKr. 4, 181; V. Sh. 1, 397 ɩc.; Nach Art des Narcissus in eitler Selbstverliebtheit. Raumer Päd. 3, 1, 261. — 2) tr.: mit Lieben hin- oder verbringen: Vergängelte ein paar Stunden, verliebte ein paar. G. Stolb. 94. — 3) s. Lab, Anm. — Vór-, tr.: vor Andern lieben (ungw.): Weil der Vater diese Art von Strafen vorliebte. KSchmidt. — Zú-: (vralt.) 1) refl. [2]: ein-l.: Fleiß dich nicht mit Lügen bei mir zuzulieben. Schaidenreißer 61a. — 2) intr. [3]: Was .. zu Paris die edle Schneiderzunft | hat .. aufgebracht, .. Das liebt den Deutschen zu [sagt zu, gefällt ihnen]. Rachel 6, 189 ɩc.

Lieb-er: s. lieb 2; 9. — **-ern**: s. Lab, Anmerk. u. liefern. — **-etät**: s. Liebe 1e. — **-heit**: s. lieb 12.

Liebich, m., -(e)s; -e: Gimpel, Dompfaff. Winckell 2, 427.

Liebig, a. (-keit, f.; -en): gw. nur in Zsstzg., z. B.: Be-: 1) von dem Belieben des Wählenden abhängig, von etwas sonst Unbestimmtem, was, wie, wieviel Einem beliebt ɩc.: Eine b. große Zahl; Eine b-e Summe; Aus einem b-en Punkt ein Perpendikel zu fällen; Dies Spiel kann von b. Vielen gespielt werden; Zu b-em Gebrauch; Um uns b. nun hieselbst zu isolieren. G. 11, 176; Auf eine Weise, die er b. zu seinen Gunsten auslegen konnte. 15, 94 ɩc. — 2) zuw. von etwas Bestimmtem: Jemandes Belieben gemäß, zusagend, genehm, beliebend, z. B.: So daß alle Beziehung, von welcher uns Newton so gern überreden möchte, als ein leerer Wahn, als ein b-es [ihm grade beliebendes, gefallendes] Märchen anzusehen ist. G. 38, 100; Sollte es Ihrem Herrn Schwager .. b. sein. Sch. 6, 171; B-er Kürze willen. Rockenphil 2, 292; Um das b-ste [am besten gefallende] Instrument auszusuchen. Zelter 4, 449; Die Jesuiten bemühten sich .., den Ministern .. eine Gesandtschaft von Frankreich b. zu machen. Zimmermann Nat. 119 ɩc., vergl.: Die b-e Antwort werde ich richtig besorgen, s. Mendelssohn 5, 492; Sie können die geliebige Antwort in dieselben Hände liefern. 493, die gefällige [wenn es Ihnen belieben sollte, eine zu geben]. — 3) dazu: Man giebt und nimmt hier in allerschönster Freiheit und B-keit [Willkür ɩc.]. Arndt Ber. 424; Um nicht dabei von persönlicher B-keit belästigt zu werden. Gutzkow Diak. 71; Bl. 1, 244 ɩc. — 4) Doppelzsstzg., z. B.: a) Deßwegen uns ihre Vergleichungen oft so sehr auffallend und miss-b. [2: mißfällig, Mißbelieben erregend] sind. G. 4, 204; Das Gegentheil .. hat allemal miß-b-e Folgen. W. HB. 1, 170; W. 32, 107; 6, 82 ɩc. — b) Man braucht nicht, ein selbst-b. [nach Selbstbelieben, nach Willkür] gezeichnetes Bild wieder auszulöschen. G. 25, 151; Symbolische Bilder, in welche Jeder soviel selbst-b-e Bedeutungen legen kann, als er will. W. 18, 313; 31, 395; 32, 229 ɩc. — c) Solche un-b-e [stärker als miß-b-e: unangenehme ɩc.] Eigenthümlichkeiten sollten in Zeugnissen bemerkt werden. Gotthelf U. 2, 118; Wo das Gefühl sich schärft für das Un-b-e und in gleichem Maße der Sinn abnimmt für das Dankenswerthe. G. 10; Anstatt ihrer schmeichlerischen Vorurtheile rohe und un-b-e Wahrheiten. Mendelssohn 4, 2, 215; So ließ man den un-b-en Gegenstand fallen. W. 24, 200 ɩc. — Éhr-: ehrliebend: Aus E-keit [Ehrliebe]. Zinkgräf 1, 135. — Eigen-: auf Eigenliebe beruhend, daraus hervorgegangen, sie hegend, s. selbst-l.: Man sei träg und e. Devrient 3, 303; Zu jener Selbstbeschauung und jenem e-en Brüten auf sich selber. Fichte 6, 380; Ihre e-e Meinung. 8, 20; Wie es von Goethe's e-em Herabsehen auf Schiller zu zeugen scheint. Gervinus Lit. 5, 439; Stolz und e. G. 28, 381; Kant 4, 9; 5, 276 ɩc. — Fried-: friedliebend: Gutmüthig, f. Heine Verm. 1, 253; F-keit [Friedliebe]. Zinkgräf 4, 331. — Ge-: be-l. (1; 2): Zu allen g-en Gegendiensten beigethan. Musäus M. 3, 138. — Miß-: mißfällig (s. d.): 1) Mißfallen erregend: Darum treibt man M-es aus dem Amtsstile aus. Auerbach SchB. 139; M. als Monumente der Ideale und Idole des bösen Jahres 1848. Grube 3, 46; In m-en Vorfallenheiten oder verletzenden Benehmungen. Hegel 17, 108; Selbst ihr Freund Schleiermacher wurde mindestens sehr „m". HHerz 74; M-e Sprecher wurden ausgepfiffen. Pz 3, 475 ɩc.; Bei der M-keit vieler Maßregeln. Stahr Rep. 3, 82 ɩc. — 2) Mißfallen bezeigend, empfindend: Wie m. der Vater diese Erklärung aufnahm. Gutzkow Börne 76; Einem vielleicht gleichgültigen, vielleicht sogar m-en Publikum. Prutz Lit. Tasch. 2, 259; Ihre Miene war m., | weil ihre Ernte war unergiebig. Rückert Mak. 1, 58; W. 1, 144; Weil ihre Pflegeeltern höchst m. bemerkten, daß ɩc. Waldau N. 3, 30 ɩc. — Sélbst-: s. eigen-l.: Der lebhafte, durch und durch s-e Franzos. G. 33, 113; Eitelkeit, weichliches und s-es Wesen. Immermann M. 4, 195. — Ún-: stärker als miß-l., unangenehm ɩc.: Wir wollen bei Leibe nichts U-es von diesem Gotte sagen. Heine Verm. 1, 235. — Vór-: mit Vorliebe, darauf beruhend ɩc.: Die Gegenstände, unter denen sich der Künstler nur vielleicht etwas zu vorl. bewegt. Mörike N. 1, 32; Wie sie vorl. Traditionen aufgriffen. Waldau (DMus. 1, 2, 136) ɩc.

Lieblich, a. (-keit, f.; -en): lebhaft sinnliches Wohlgefallen erregend, vgl. anmuthig, angenehm: 1) L-er Geruch. 1. Mos. 8, 21; L-e Harfen. Ps. 81, 3; L-e Gestalt. Hohel. 2, 14; Die Weisheit ist l-er denn Wein. Sir. 40, 20 ɩc.; So l. die Frucht auch schmeckt. Burmeister gB. 2, 289; Wie l. er in seiner Kunst erscheint. Cham. 4, 140; Möge meinem Schreiberohr | L-es entfließen! G. 4, 17; 13, 210; Leise zieht durch mein Gemüth | l-es Geläute. Heine Reis. 2, 263; Schön ist des Mondes | mildere Klarheit | unter der Sonne | blitzendem Glanz. | Schön ist der Mutter | l-e Hoheit | zwischen der Söhne | feuriger Kraft. Sch. 491b; Singet .. so l., daß mir das Herz im Leibe lacht. Uhland 403; Ich athme die milde, l.-scharfe, herzausdehnende Luft. W. Merck 2, 127 ɩc. (niederd. auch = liebreich); [Ein Lied], das ihr so ernst-l. vortragt. G. 18, 310; [Bach,] der frühlings-l. .. | sich froh bewegt durch blumenreiche Wiesen. Kön. Ludwig v. Baiern 1, 101; Jener jungen lilien-l-en Erscheinung. König Jer. 3, 98; Es roch so lenzig, so maien-l. Holtei Lammf. 1, 159; Ihr umgaukelt | noch im Traume | diese Scheitel wunder-l. Platen 1, 146 ɩc. u. mit Vorf.: (vralt.) Mit allerlei ihnen be-l-en u. gefälligen Sachen begabet. Olearius Reis. 85b; Zu be-l-en Küssen. Weise (Palm 30) ɩc. u. als Ggstz.: Sie that Alles, was er befahl u. anordnete, aber auf die un-l-ste Weise v. der Welt. G. 21, 150; Angstvoll, daß sie vielleicht Un-L-es schaffe den Kindern. V. Mosch. 4, 93. — 2) dazu: L-keit, das L.-Sein. Tieck 16, 117 ɩc.; u. (m. Mz.) etwas L-es, z. B.: Nymphen, alle jung u. lauter L. W. 12, 313 ɩc. u. als Mz.: Eine Cither .., um uns .. in freundlicher Wateauischer Versammlung v. L-keiten der Empfindung vorzusingen. G. 32, 28; Artigkeiten u. L-keiten. H. 13, 207; Seine Gaume [ist] Süßigkeiten u. ganz Er L-keiten. R. 7, 39; Der Strom der L-keiten, | die süßgurgelnd ihrer Kehl' entgleiten. Kosegarten Rh. 3, 376; Mühlpforth Hochz. 4; 9; Novalis 1, 31; Platen 2, 127; Des unsichtbaren Genius, dessen Athem .. namenlose unzählbare L-keiten über alles Sichtbare ausbreitet. W. 29, 20; 26, 286 ɩc.; Die Unlieblichkeit der Erscheinung ɩc.; Unlieblichheit. Ryff Sp. 236a.

Ver-lieblichen, tr.: lieblich machen: Deßhalb haben die großen Künstler die überschwänglichen Schrecknisse der Passion mit soviel Blumen als möglich verlieblicht. Heine Lut. 2, 4; Die du .. | jegliche Pflicht verlieblichst. Kosegarten Po. 1, 4; So wird jene Herbigkeit des Lebergeschmackes .. verlieblicht. Rumohr Kochk. 54 ɩc.

Liebling, m., -(e)s; -e; -s-: 1) ein Wesen, insofern ihm Jemandes Liebe vorzugsweise zu Theil wird (vgl. Günstling ɩc.), z. B. v. männl. Perf.: Aristophanes, der ungezogene L. der Grazien; Mit wahrer Leidenschaft verschwendete sie den ganzen Reichthum ihrer Liebkosungen .. an ihren L. G. 16, 44; Er ist der L. des Publikums ɩc.; v. weibl. Perf.: Ein Mädchen, die L., Freun-

din, Beistand ihrer Mutter, die zweite Mutter ihres Hauses ist. G. 32, 34; 13, 263; Lewald W. 1, 310 ꝛc., dafür zuw. (s. † Ling): L–in. Kosegarten Rh. 1, 159; Po. 2, 201; 188, auch (s. u.): Meine Harfe! .. meine L–in! 1, 87; Einsiedlerische Sängerin [Nachtigall], der Mus' und Schwermuth L–in. V. 4, 159 ꝛc. Ferner v. Sachen (s. o.): Jene Gedichte, waren die L–e, die wir uns vor allen aussuchten. G. 22, 164; In der Grotte, die du deinen L. nennst. Mendelssohn Phil. 1, 55; Dies Plätzchen | hab ich mir längst zum L. auserlesen. Sch. 247a u. so: L–s-Platz, -Speise, -Idee, -Laster, -Sünde, -Thorheit, -Schriftsteller ꝛc.; Die All-L–e der Lesermenge. Jahn V. 204; Der Un-L. der Grazien u. Musen ꝛc. — 2) ugw. st. Liebhaber: Ich verehre die Vorrechte meines jugendlichen Alters, ich bin der Freuden L., aber nur der stillen Freuden ꝛc. Mendelssohn Phil. 1, 2. — **-sschaft**, f.; 0: das Liebling-Sein ꝛc.

Lieb-nis, f.; –se: (obrd.) Liebesgabe; Geschenk, wodurch man sich Einen geneigt macht. Schm. — Zsstzg.: Ver-L.: Verliebtheit: Wie lodert plötzliche V., | stürmt's auf im Herzen wunderbar. Heine Verm. 1, 153; Da sie jetzt an der „Verliebnus" siecht. Spindler Stadt 1, 46; OWildermuth Heim. 276. — **-sam**, a.: (obrd.) liebevoll, liebreich: Er war stets ein l–er, guter u. frommer Sohn. ThKönig Lthr. 1, 122; auch: angenehm ꝛc., im Ggstz.: Am un-l–sten [vgl. lieblos, unmilde ꝛc.] war Sch. gegen die Handwerksburschen, die schnauzte er gerne an. Auerbach Gv. 174 ꝛc. und: Mehrere ihm un-l–e Personen. Bacher Brautsch. 17; Un-l–e [unangenehme] Erfahrungen gemacht. LHerbert Nap. 3, 214; So un-l. auch die Situation ist. Kapper Chr. 1, 222; Den Vorhang lüftet von einem un-l–en Dunkel. Keller gH. 4, 19; Das un-l–e Gespräch .. abzuschneiden. Kompert Psl. 2, 24 ꝛc., vgl. miß-, un-liebig. — **-schaft**, f.; –en: 1) ein Liebes-Vh. und der Ggstd. derselben: Eine L., viele L–en (s. Liebe 1d das Bsp. aus Zschokke!) haben, unterhalten; Die L. ist zu Ende, abgebrochen, wird wieder angeknüpft; Etwas weniger, Freund, L–en! so wärst du beliebt zwar | weniger, weil ja so sehr Thekla gefallen u. Max. Platen 2, 277; Sie ist noch eine alte L. von ihm; Jugend-, Schüler-, Studenten-, Soldaten-L. ꝛc. — 2) zuw. auch allgm.: eine Neigung für etwas Nichtpersönliches, und der Ggstd. derselben: Auch hatte er höchstens für ein paar andere schwedische Namen noch einige L. Arndt E. 82; Meine L–en [in der bildenden Kunst] reinigen und entscheiden sich ꝛc. G. 23, 210; Schönes Wasser ist eine meiner besten L–en. Seume ꝛc. Auch mit Fortbild.: Wenn die Königin .. solche Suppen liebt, warum .. sollten Diebe nicht das gleiche Recht zu solchen L–en haben und wo solche liebschaftliche Bedürfnisse sich vorfinden ꝛc. Gotthelf Sch. 76. — **-st**, ꝛc.: s. lieb 10—12.

Liebstöckel, m., –s; uv.: Name einer Pflanze, Ligusticum levisticum, daraus entstellt und umgedeutet (schon ahd. lubestecco, lubistëchal ꝛc., mhd. lübestecke ꝛc., s. Benecke 1, 1049a und Martin Pflanzen. 67; 68) als Zsstzg. v. Lieb und Stecken, Stock oder ahd. stëchal, Becher und demgemäß oft mit Bezug auf Liebe: Pflanzte ich einen Rosenstrauch und viel L., auch Mannstreu und Vergißmeinnicht. Musäus M. 3, 97; „Holet' was, daß sich der Bräut'gam labe!" | Bald stunden Datteln da, L., Knabenkraut ꝛc. Mühlpforth H. 256; O L., schönes Mädchen! Calvj 2, 52 ꝛc.

Be-, Ge-, Ver-liebtheit: s. lieben 1g; belieben 1e; verlieben 1c.

I. **Lied**, n., –(e)s; –er, –e; –chen, lein; -, –er-: Deckel, z. B.: Das Kannen-L. Fischart Garg. 93a; ferner von den Schaltern oder Laden der Fenster: Sieht durchs „Fensterliedt" herfür, | durch das Gitter ꝛc. Opitz 2, 18; gw. aber von dem „Augendeckel" s. d. und vgl.: Als er aufschlug die Laden der Augen. Langbein 2, 27 und bei Shakspeare: She lifts the coffer-lids that close his eyes, was Freiligrath Ven. 69 übersetzt: Hebt seine Augenlider ꝛc. So häufig (zuw. — s. die mit * bez. Belege — nam. in Bezug auf den Rand, vgl. Wimper), z. B.: Daß unser Augenlider mit Wasser fließen. Jer. 9, 18, öfter bei ihm die Mz.: Augenliede, z. B.: Ps. 11, 4; 132, 4; Spr. 6, 25; Hiob 16, 16; Seine Augen sind wie die Augenliede der Morgenröthe. 41, 9 (vgl.: [Sonne], du Tages Augenlied. Opitz), auch: Deine Augenlied. Spr. 6, 4; 4, 25 (s. Luther 1, 504b, wo in dieser Stelle sich die Schreibw.: Augenlid findet); Ihm fielen zu die matten Augenlieder. Cham. 4, 32; Mit feuchtem Augenliede * | begrüß ich Hain und Flur. Platen 1, 193; An meinen Augenlieden. Rückert 1, 144; Eröffnet ich die Augenlieder. 147; Meine Augenliede | geschlossen hielt der Friede. 359; Beide schlossen wieder | begnügt die Augenlieder. ebd.; Rührungsthau an Augenlieden *. 395; Blieb der Schlaf von meinen Augenlieden. Mak. 2, 65; Meiner Augenlieder * Bach. 72 ꝛc.; Schloß .. | die kummerschweren Augenlieder. Sch. 31b; Da streifte des Schreckens kalte Hand ihre Augenliede auf. VWeber 2, 270; Von deinem Augenlied | ... flieht | der Schlaf. W. 20, 180; Wer ihr ein wenig zu nah | und lang ins Augenliedlein sah. 10, 194 ꝛc., auch: Als unsere Auglieder sich öffneten. Geßner 1, 54 u. übrtr. (s. u.): Der Mond schlug .. seine Wolken-Augenlieder auf. JP. 3, 105 ꝛc. Auch ohne Bstw., zumal wenn dies aus dem Zusammenhang klar ist, z. B.: Schließt .. | der Augen müde Lieder zu. Brockes 9, 216; 5, 175; Mit gesenkten Lidern, den Ausdruck seiner Augen zu verhüllen. LDiefenbach Nov. 1, 289; Augen, deren halber Apfel hinter dem Liede steckt. Engel 7, 131; 326; Heiße Thränen sprangen durch die Lider. Freiligrath 2, 210; Ich reibe mir die Lider, | als wacht' ich auf vom Schlaf. Garb. 85; Starrend mit halboffnen Lidern. H. 68; Das allmähliche Wachsthum der Augenhöhlen hat die Lieder nicht ausgedehnt. G. 29, 389; Sie hatte die Augen geschlossen, deren Lieder und lange Wimpern er leise küßte. Lewald Ferd. 2, 198; Den Schlaf auf seine Lieder ziehn. Nicolai 1, 158; Die Augen .. haben Lieder. Oken 7, 1442; Auf welchen sie unter den seidenen Lidern * hervor nur dann und wann einen ... Blick zu werfen wagte. Scherr Pilg. 1, 46; 2, 70; 78; Bis Engelbert's Lider vor Müdigkeit niedersanken. Schücking Sph. 57; Hob die Hand an das rechte Auge, um das Lid emporzuziehen. .. Die Lider. Stahr Par. 2, 309; Der Schatten des Lides. Waldau N. 1, 110; Daß er mich unter seinen gesenkten Lidern fixierte. 155; 2, 36; Mit seinen blonden Brauen und Lidern *. 147; Augen, deren Lider * einen geschlängelten Zug machten. Winckelmann 1, 195a ꝛc. und danach übrtr.: (s. o.) in neuer Zsstzg.: Zieht der Himmel die thränenschweren Wolkenlider auf sein blaues Auge nieder. Waldau N. 1, 62.

Anm. Ahd. hlit, Deckel, mhd. lit, im zsgstzt. überlit, Decke (vgl. Inlid, s. Indel, Anm.). Daneben: Meiner Augen Gelieder. HSachs 1, 401b, s. Augenglied; Die Augglieder. Eppendorf 208; 221 ꝛc. Schwanken der Orthographie und der Mz. zeigen die Beispiele. Zu L., insofern es (s. Fenster-L.) Laden bez., wohl auch die bei Adelung belegte Bed.: „Bank, worauf die Schlachter das Fleisch feil haben".

II. **Lied**, n., –(e)s; –er; –chen, lein, Mz.: –erchen, erlein; –es-, –er-: ein gesungnes Gedicht, dann auch einerseits: ein für den Gesang bestimmtes oder geeignetes Gedicht, andrerseits: eine Tonweise, Melodie, insofern ihr ein gedanklicher Inhalt zu Grunde liegt oder ihr unterzulegen ist oder damit verbunden gedacht wird, z. B.: Auf der Kulturstufe, wo Sänger und Dichter noch ungetrennt in einer Person vereinigt sind, ist jedes Gedicht auch ein L. und aus dieser Periode hat man z. B. epische L–er, wie im Deutschen das Nibelungen-L. und noch bei den Serben die Helden-L–er, welche die meistens blinden Sänger zur Gusla vortragen; wo aber die Dichtkunst selbständig geworden, versteht man unter L. gw. nur den kurzen lyrischen Erguß eines bewegten Gemüthes in der einfachen, dem Tone jener ältern L–er gleichen oder sich nähernden Weise, wodurch das L. sich von der kunstvolleren Ode, dem Hymnus ꝛc. unterscheidet, obgleich in etwas weitrem Sinne auch wohl jedes lyrische Gedicht ein L. genannt wird. Wie nun solche L–er in Musik gesetzt werden, so haben umgekehrt, wenn auch seltner, manche Komponisten, z. B. F. Mendelssohn-Bartholdy „L–er ohne Worte" geschrieben, gleichsam Tonweisen, denen ein Dichter die Worte unterlegen könnte, wie man ganz gw. selbst den Gesang von Thieren ein L. nennt, nam. insofern er dem Hörer der Ausdruck eines best. Gefühls scheint, z. B.: das klagende L. der Nachtigall; des Hänflings muntres L.; das eintönige L. der Grille ꝛc.; Ein L. singen, spielen, pfeifen, vor sich hinbrummen, summen; Geistliche, weltliche L–er; Bürger's L. vom braven Mann; Schiller's L. an die Freude; Ein L., im Freien zu singen; Das hohe [s. Anm. u. hoch 2a] L.; Das L. der L–er [das vorzüglichste ꝛc.]; Singet ein L. von Zion! Ps. 137, 3; Da sang Mose und die Kinder Israel dies L. dem Herrn. 2. Mos. 15, 1; Ich will .. alle eure L–er in Wehklagen verwandeln. Am. 8, 3; 10; Der Herr .. wird singen ein L., wie die Weintreter, über alle Einwohner des Landes, deß Hall erschallen wird bis an der Welt Ende. Jer. 25, 30; 48, 33 ꝛc.; Hagedorn's L. ist nicht das echte deutsche L., welches erst Goethe wieder erweckt hat, es ist nur chanson, es spielt nur mit den Gegenständen, es ergeht sich in Gegensätzen und Witzspielen und vor Allem ist es voll von Refrains, welche dadurch, daß sie immer wieder passend sind, den Verstand angenehm beschäftigen, — Alles Reize, welche das deutsche L., in welchem nur das Gemüth seinen Ausdruck sucht verschmähen kann. Danzel 125; Das L. des Kriegs soll durch die Berge gellen. Freiligrath 1, 429; Sie [die Revolution] singt ein L. .., | daß euch das Herz, das feige Herz, das falsche Herz im Leibe bebt! | kein Klage-L! kein Thränen-L.! kein Lied um Jeden, der schon fiel! | noch minder gar ein L. des Hohns auf das verworfne Zwischenspiel | ... Nein, was sie singt ... | ist Sieges-L., Triumphes-L., L. von der Zukunft großem Tag ꝛc. Pol. 2, 7 ff.; Liebchen kommen diese L–er | jemals wieder dir zur Hand, | ... nur nicht lesen! immer singen, | und ein jedes Blatt ist dein. G. 1, 83; Selbst Philomele, die L–er-Göttin, | muß deinem [der Lerche] langen Gesange weichen. | Denn, ach, der Liebe, der Sehnsucht Klagen | in Philomelens Gesang ersterben; | das L. der Andacht, der Ton der Freude, | das L. des Fleißes hat langen Frühling. H. 15, 11; Nach Schwanes [s. d. und Schwanen-L.] Art | aufsingend ihrer Todesweise letztes L. WHumboldt 3, 83; Ihre ganze Seele war ein zartes L. geworden, ein einfacher Ausdruck der Wehmuth und Sehnsucht. Novalis 1, 28; So sind Heine's meiste Gedichte nicht eigentliche L–er, im angenommenen Sinne des Worts, Poesien, in welchen eine Empfindung sich rein und ruhig ausspricht und voll austönt. GPfizer (DViertelj. 1, 1, 182); Jenen [hohen lyrischen Dichtern] ward bloß geistiger Reiz, des L–chens | leichter Takt nicht ꝛc. Platen 2, 194; Es war ihr L. echten Gefühlen geweiht 2, 232; Siegesthaten lebten in dem L. Sch. 23b; Ihm schenkte des Gesanges Gabe, | der L–er süßen Mund Apoll. 57b; In dem Hain erwachen L–er. 54a; Die Lerche .. singt ihr krauses L. mir für. Schubart 3, 50; Es wandelt Dieser mit dem Gesang eines L–es. Schubert Nachts. 218; L–er sind wir nur, Romanzen, | Alles nur von leichtem Schlag, | wie man's singen oder tanzen, | pfeifen oder klimpern mag. Uhland VII; Ist denn im Schwabenlande verschollen aller Sang? | .. Man lispelt leichte L–chen ꝛc. 411; Du kannst ja solche hübsche Liederchen auf dein Mädchen. Weiße Kom. Op. 3, 172 ꝛc., s. z. B. noch. Sulzer 3, 252 ff. und Abhandlungen von den L–ern der alten Griechen. Hagedorn 3, 199 ff. — Danach auch zuw. = Ggstd. des L–es, das Besungne, z. B.: Sie ist ... | sein Denken, sein Gebet, sein Traum, sein L. ESchulze Ros. 49 ꝛc. und (vgl. Gassen-Spott-L. ꝛc.): Ich bin ein Spott alle meinem Volk und täglich ihr L–lin. Klag. 3, 14; Hes. 33, 32 ꝛc. Ferner sprchw.: Weß Brot ich esse, Deß L. ich singe, auf Dessen Seite stehe ich, für Den nehm' ich Partei ꝛc.; Immer das alte, dasselbe L., vgl.: die alte Leier (s. d. 1b), Litanei, Geschichte ꝛc., z. B.: Ein abgedroschnes, altes L.; Da alle meine Widersacher fast immer einerlei L–lein mir vorgeleiert haben. B. 175b; Nichtswürdig Alle, — stets dasselbe L.! Geibel (DMus. 5, 1, 26); Hier fang' ich mein altes L. wieder an, das ich ewig anstimmen werde ꝛc. G. 14, 95; 39, 360; Die immer .. ihr altes L–chen singt. 11, 15; Der wird nun aufs alte L. kommen [in die alten Streiche zurückfallen]. vHorn Schmj. 29; Es ist kein neu L., das er hält [die von ihm vorgetragne Ansicht ist nicht neu]. Luther 1, 148a; Das ist das alte gemeine täglich L–lin, daß Keiner siehet, wo den Andern der Schuh drückt. 5, 183a; Sein L. war beständig. On ne vit qu'à Paris [Nur in Paris lebt man]. Möser Ph. 2, 82; Müllner 5, 95; Wenn ihr nichts Anderes wißt, als das alte L.; so ist unsere Unterredung zu Ende. Roquette Hön. 175; Das alte L.! einmal für allemal! Nichts mehr von diesem thörichten Verdacht. Sch. 378a; So stimmt er schon sein altes L–chen an: | Wo bleibt mein Zaum? W. 11, 97 ꝛc., vgl.: In Monatsfrist .. andere L–er! Cham. 5, 134 [soll's anders lauten]; Lieber Leser, gehörst du vielleicht zu jenen frommen Vögeln, die da einstimmen in das

L. von Byron'scher Zerrissenheit, das mir schon seit 10 Jahren in allen Weisen vorgepfiffen und vorgezwitschert wird? Heine Reis. 3, 249; Da die Weiber, die am schlimmsten über diesen Punkt .. klagten, ihr L. darüber anders anstimmten [sich anders darüber äußerten]. Pestalozzi 4, 248; Weidner 16 ꝛc.; auch: Ich will ihnen dafür ein ander L–lin singen. Luther 8, 214b, vgl.: aus einem andern Ton mit ihnen sprechen, ihnen anders aufspielen ꝛc. Ferner: Das ist das Ende (s. d. 2f) vom L–e. L. Gal. 3, 1; Gotth. U. 2, 59; Am Ende vom L. [zuletzt] habe man Nichts mehr ꝛc. Sch. 231; Das ist immer das Ende vom immer neuen L., wenn ꝛc. [Darauf läuft es immer wieder hinaus]. Hebel 3, 423. Ferner: Ein L. (Platen 6, 51; W. 17, 107; 22, 144 ꝛc.), von Etwas singen können, ein L–chen (vHorn Schmj. 183), L–lein (Gotthelf Sch. 135) von Etwas zu singen wissen, aus selbst gemachter schlimmer Erfahrung davon mitreden können ꝛc.; Das L. wollte meiner Stimme zu hoch werden. Luther SW. 26, 53, ich konnte die Sache nicht durchführen.

Anm. Ahd. liod, mhd. liet, eine Gesangstrophe (welche Bed. noch durchschimmert in dem sprchw.: Immer dasselbe L. ꝛc.), so daß urspr. die Mz. unsrer Ez. entspricht, vgl. goth. liuthon, singen. Vrkl. bei Luther L–lin (s. o.); in der Volksspr.: L–el. Geibel Jun. 48. Selten doppelt vrkl.: Empfindende Liedleinchen. JGMüller Lind. 4, 333; Mz. auch L–erchen, z. B.: Göckingk Lieb. 7; L. 3, 145; Talvj. 2, 63; V. Ar. 3, 318; Ländl. 1, 129 ꝛc. In der oft als ein Wort geschriebnen Verbind.: „Das hohe L." werden doch beide Wörter (vgl.: Der Hohepriester, die Langeweile ꝛc.) abgewandelt: Eine Übersetzung des Hohenlieds ꝛc.; ugw.: Des Hohe-L–s. H. R. 7, 112 ꝛc.

Zsstzg., vgl. die von Gedicht, Gesang ꝛc., unerschöpflich, z. B. nach den Singenden, nach dem Inhalt oder dem Gefühl, dessen Ausdruck das L. ist, nach der es veranlassenden Gelegenheit, nach der Zeit, dem Ort ꝛc.; leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Umhallt vom Abend-L–e der Nachtigall. B. 26b; Jägers (G. 1, 79), Künstlers (2, 178), Abend-L.; [Wird das Gedicht] ein Abend-L. oder ein Morgen-L.? L. 1, 291; Nur dein Abend-L., o Grille, | tönt. Matthisson 9. — Abendmals-L. — Abschieds-L. Ausw. d. Lied. 325; H. 8, 131. — Das Ächze-L. Zelter 1, 398 (vgl. G. 1, 113 „Das Ächzen und das Krächzen | hast du heut Du haut schon abgethan"). — Advents-L. [für die Adventszeit]. — Amazonen-L–er v. ChFWeiße. — „Die Verderblichkeit einer Lehre, — Das ist das alte Ammen-L., womit man alte Kinder in den Schlaf zu lullen sucht. Börne 2, 27, s. Wiegen-L. — Die meisten Brautlieder solcher Nationen sind Aufmunterungs-, Trost- und halbe Trauer-L–er. H. Ph. 4, 175; Bänkelsänger-L. Sch. 109a. — Barden-L. G. 22, 107. — Das ist das Bauer-L–lin [das alte L.], das alle Geizwänste singen. Luther 5, 413b. — Begräbnis-L. V. 4, 77. — Des Knaben Berg-L. Uhland 27; Körner 39b. = Bergmanns-L. — Bettel-L. W. Luc. 3, 359. — Bier-L., s. Trink-L. — Blumen-L. Hölty 152. — Das geht wahrhaftig übers Bohnen-L. [s. Bohne 3], von dem bekanntlich 999 Verse existieren. Lubojatzky Ams. 125. — Boten-L–er nannte man die, in welchen Boten eingeführt wurden, die den Frauen Mittheilungen von den Rittern brachten. — Branntwein-L., s. Trink-L. — Komm, Küster, hier! komm mit dem Chor | und gurgle mir das Braut-L. vor. B. 14b. — Buhl-L–er und fleischliche Gesänge. Luther 8, 356a. — Der Heilige girrt Buhler-L–er. Hagedorn 3, 189. — Bundes-L. Auswahl der Lied. 3; 13; 25; G. 1, 95. — Burschen-L. (s. Studenten-L.). Vollmann 305. — Buß-L. L. 1, 291; V. 4, 167; s. Bußpsalm. — Reger Bienen Chor-L. B. 3b. — Dank-L. B. 12a. — Donner-L., von donnerndem Klang oder beim Gewitter zu singen, Wetter-L. — Dorf-L., wie es auf Dörfern gesungen wird, s. Stadt-L. — Drescher-L. V. 3, 137. — Ehren-L. JESchlegel 1, 374. — Einweihungs-L. Ausw. d. Lied. 186, s. Weihe-L. — Eis-L., beim Eislauf zu singen. — Engels-L., s. Himmels-L. — Ernte-L. Hölty 28. — Faunen-L. Matthisson 156. — Feier-L. CRudolphi NGd. 16. — Feld-L. V. 4, 3, auf freiem Feld zu singen; auch: im Feld zu singen, Kriegs-L., vgl. Feldjäger-L. B. 112b. — Fest-L–er für Siegestage. Ausw. d. L. 120; 107 ꝛc., und z. B. nach den verschied. Festen: Geburtstags-, Hochzeits-, Neujahrs-, Oster-, Pfingst-, Weihnachts-L. ꝛc. — Fischer-L. Salis 76. — Frauen-L. So nennt man die kleinern Gedichte der Serben, weil viele, besonders die Liebes-L–er von Mädchen und Frauen gedichtet sind. Gerhard W. 2, 221. — Freiheits-L. für Schweizer. Matthisson A. 7, 51. — Gesellschafts-, Tisch-, Trink-, Freimaurer-L–er. G. 31, 435. — Die Freuden-L–er und die Trauer-L–er. Hagedorn 3, 253. — Friedens-L., Ggstz. Kriegs-L. — [Der Vogel,] der munter | sein Früh-L. singt. Matthisson A. 8, 155. — Frühlings-L–er. Uhland 49. — Der Musen L. wird Furien-L. Freiligrath SW. 5, 8. — Die Garten- und Rosen-L–erchen. H. R. 7, 44. — Gärtner-L., s. Gewerks-L. — Die Zeus zur Schmach auf immerdar ersah, | ein Gassen-L. der Afterwelt zu sein. B. 173a; Wo ich Euch nicht Alle in Gassen-–Ler bringe. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 2; W. 14, 191, s. Gassenhauer. — Alphabetische Gedächtnis-L–er [zum Auswendiglernen]. H. R. 7, 169. — Nach diesem Allen seh ich mich doch genöthigt, ein Gegen-L. von dem Lobe anzustimmen. Heinse A. 2, 30 (s. Palinodie), es zu widerrufen ꝛc.; Wiewohl das Lied mit einer ungestümen Beschwörungsformel mich auffordert, ein Gegen-L. [vgl. Gegenlob ꝛc.] zu singen. Platen 7, 79. — Gesang, | der wie ein Geister-L. das Ohr umschwebt. G. 8, 90. — P. Gerhard's L–er sind nicht Gelegenheits-L–er, die nur auf einen Fall passen, nicht vage Gemeinplätze, die auf alle Fälle sich schicken, sondern sie geben der Besonderheit den Werth der Allgemeinheit. Gervinus Lit. 3, 365. — Die deutschen Gesellschafts-L–er des 16. und 17. Jahrhunderts. Hoffmann v. Fallersleben. — Die Insignien der Geusen getragen, Geusen-L–er gesungen. Sch. 858b. — Jagd-, Zunft- und Gewerks-L–er. Kretzschmer V. 2, 2, so Bergmanns-, Fischer-, Gärtner-, Hirten-, Jäger-, Weber-L. ꝛc. — Mischt sich in ein Grab-L. Festestoben. Freiligrath SW. 5, 12, s. Begräbnis-, Leichen-, Todten-L., auch dumpf, jämmerlich tönendes L.: Schakal, der unter den Steinhaufen des Alterthums sein wildes Grab-L. heult. Hölderlin H. 1, 8. — Sammlungen, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts unter den Titeln Graslieblein, Gassenhauer, Reuterliedlein im Notendruck herauskamen. Uhland V. 979. — Bei frühem Hahnen-L–e. Haug. — Handwerks-L–er, s. Gewerks-L. — Haupt-L., z. B. das vor der Predigt gesungne, als das hauptsächliche. — Haus-L., im Haus gesungen. — Kriegs- und Helden-L–er. Ausw. d. Lied. 3; 90; Gerhard W. 2, 220. — Herbst-L. Salis 57. — Heu-L., beim Heuen zu singen. — Hexen-L. Hölty 140. — O tönet fort, ihr süßen Himmels-L–er. G. 11, 34, s. Engels-L. — Zwo unterschiedene Arten von Hirten-L–ern: diejenigen, welche sie selber singen und die, welche man zur Nachahmung macht. Hagedorn 3, 254. — Unsres Volks Geschichte, | Das war das Hoch-L., das der Hochwald sang. Freiligrath Garb. 102; V. Th. 17, 8; Ar. 1, 185 ꝛc., s. Hymne. — Unter einem Wuste alter Leichen- und Hochzeits-L–er. L. 8, 263; G. 1, 156; Hagedorn 3, 252; 272 ꝛc., s. Braut-L. — Hohn-L., s. Spott-L. — Hummel-L. B. 89a, mit dem Anfang: Die Buben sind den Hummeln gleich ꝛc. — Huren-L. — Jagd-L. G. 4, 11. — Jäger-L. Ausw. d. Lied. 62; Uhland 44 ꝛc., s. auch Feldjäger-L. — Jakobs-L. Uhland V. 798, L. der Jakobspilger, vgl. Michaels-L. 807 ꝛc. — Jahrmarkts-L., wie es auf Jahrmärkten von Bänkelsängern gesungen wird. — Jammer-L., s. Klage-L. — Ein selig Jubel-L. Günther 53; Friedensjubellieder. Tiedge 2, 199 ꝛc.; auch ein Lied zur Jubelfeier. — Junggesellen-L–er von Franz Freih. v. Böcklin (1768). — Kanzel-L., gesungen, während der Prediger die Kanzel besteigt oder darauf steht. — Die Kern-L–er Luthers, kernige. — Kinder-L–er. Kretzschmer V. 2, 645 ff. — Kirchen-L., Ggstz. weltliches. — Die Klagelieder Jeremiä; Schäfers Klage-L. G. 1, 68 ꝛc., s. Elegie; Auch ein Klag-L. zu sein im Mund der Geliebten ist herrlich. Sch. 85a. — Kloster-L–er. Uhland V. 852 ff. — Kommersch-L., bei (Studenten-) Kommerschen gesungen. — Kriegs-L–er. Ausw. d. L. 3; 52 ꝛc. — Künstler-L–er. G. 2, 192. — Land-L. Salis 70, s. Dorf-L. — Lebens-L. Matthisson 45. — Leib-L., Lieblings-L. — Leichen-L., Begräbnis-L. — Leid-L., Klage-L. um einen Todten. Opitz 2, 113. — Das berühmte Leier-L–chen ihres [savoyardischen] Landes. Pfeffel Pr. 10, 167. — Leierkasten-L., zum Leierkasten gesungen, Bänkelsänger-L. — Lenz-L., Frühlings-L. — Lerchen-L. — Liebes-L. Hagedorn 3, 253 ꝛc., s. Minne-L. — Lieblings-L., das man besonders gern hat, Leib-L. — Lasst .. | dieses Fürsten Lob-L. hören. Hagedorn 3, 242. — Lügen-L–er. Uhland V. 629 ff., deren Inhalt Lügen sind. — Mai-L. G. 1, 58; 65; V. 3, 102; 145; Frühlings-L. . ., Maien-L. Herwegh 1, 62. — Das Mantel-L. aus Holtei's Leonore, s. Ausw. d. L. 154. — Martins-L. Uhland V. 565, s. Martinsgans ꝛc. — März-L. Salis 51. — Matrosen-L., s. Schiffer-L. — Meister-L., Lied eines Meisters, s. Meistersänger. — Metzelsuppen-L. Uhland 89. — Michaels-L., s. Jakobs-L. — Minne-L., s. Liebes-L. — Morgen- und Abend-L–er. Ausw. d. L. 363; Kriegers Morgen-L. 353 ꝛc.; Pilgers Morgen-L. G. 2, 41; 173 ꝛc., s. Früh-L. — Mühlen-L. Uhland V. 888. — Müller-L., s. Gewerks-L. — Muskateller-L. Ausw. d. L. 294. — Wanderers Nacht-L. G. 1, 78. — Nachtigallen-L. — Nachtwächter-L. — Die Marseillaise ist kein Volks-L. (s. d.), aber ein echtes National-L. — Neujahrs-L. Ausw. d. L. 319; V. 4, 19, s. Fest-L. — Das Nibelungen-L. (s. o.). — November-L. G. 1, 45. — Obst-L. V. 3, 162, bei der Obsternte. — Opfer-L. Matthisson 71. — Passions-L., s. Fest-L. — Pfingst-L., s. ebd. V. 3, 203. — Pflüger-L. Salis 79. — Phallos-L. W. 34, 276. — Pilger-L., Wallfahrts-L. — Diesem Pracht-L–e [prächtigen] das Leben einer Herz und Seele ergreifenden Melodie zu geben. Schwegler 2, 539. — Dem Ewigen murmelt ein Preis-L. Kosegarten Po. 1, 42; Platen 2, 243, Lob-L.; auch: ein Lied, dem der Preis zuerkannt worden. — Punsch-L. Sch. 51b. s. Trink-L. — Quartiers-L., auf Schiffen ein, wenn das Quartier (s. d.) oder die Wache aus ist, gesungnes Lied. — Die Thorheit singt das Raben-L. [das mißtönende, schlimme L.]. Günther 61; Platen 4, 135; Schlegel Sh. 8, 94. — Reise-L., s. Wander-L. — Reiter-L. Ausw. d. L. 350; Uhland V. 378 ff. — Das Rhein-L. von Nik. Becker. — Rheinwein-L. Ausw. d. L. 197, s. Trink-L. — Von Roland sang er .. | und als das Rolands-L. wie ein Sturm erscholl. Uhland 403. — Rosen-L., s. Garten-L. — Sauf- und Zech-L–er, s. Trink-L. — Zech- und Schalks-L–er. Kretzschmer V. 2, 2, s. Schelm-L. — Gegen Ungethüm und Graun | ein Schäfer-L–chen singen. V. 3, 145, s. Hirten-L. — Jene kleinen, meist vierzeiligen epigrammatischen L–chen, die auch als wesentlicher Bestandtheil des deutschen Volksliedes in ganz Süddeutschland, der Schweiz und Tirol unter vielerlei Namen (Gsetzl, Schnodahaggen, Schnaderhüpfel, Stückle u. s. w.) vorkommen und die wir mit einem weniger unbekannten Provincialismus Schämper-L–er benannt haben. MAGreguß Ungarische Volkslieder (1846) 14, s. Schamper (schles.) = Tanz. Weinhold und vgl. Schnitter-, Hüpfel, Schänscher-, Schlemper-, Schlumper-L. — Die Schande der Deutschen will ich besingen und die Kinder sollen mein Schand-L. auswendig lernen. Joh. Falk G. 119; Man sang Schand-L–er und Spottgedichte auf ihn. Droysen A. 2, 288 ꝛc.; Sie pfeifen ein Schand-L. [vgl. Schelm-L.] im Kirchenton. Heine Lied. 22. — Wenn sie dann ein sogenanntes „Schänscher-L." mit ihren quiekenden Sopranstimmen in den höchsten Tönen gesungen haben, dann erfasst die Magd des Vormähders mit kräftigem Arm den ersten besten der Städter zum „Ringelreihn." Holtei Jahr 2, 37, s. Schämper-L. — Scheide-L. Ausw. d. L. 329, s. Abschieds-L. — Welche, Schelm-L–er singend, in den Tod gingen. G. 25, 75; Da sollen wir nun die neuen Psalmen nicht singen, aber Schelmen-L–er, soviel wir wollen. 9, 144 ꝛc., s. Schalks-, Schlumper-L. — Scherz- und Liebes-L–er. Talvj 2, 1. — Schiffer-L. Körner 71a., Matrosen-L. — Schlacht-L. Ausw. d. L. 78. — Ein ferner Bach murmelte ihm mit einförmig wiederkehrendem Plätschern ein Schlaf-L. Tieck 16, 83. Schlummer-, Wiegen-L. ꝛc. — Schleifer-L., s. Schlumper-L. — Alte Schlemper-L–er. Nicolai (L. 13, 558); JP. 31, 10 ꝛc., s. Schlumper-L. — Schlummer-L., s. Schlaf-L. — Die Schnitterhüpflein .. auch unter dem Namen .. Schleifer-, Schlumper-, Schnapper-, Schelmen-, Schumper-L–lein. Schm. 4, 499, s. Frommann 3, 160; Gutzkow Unt. 2, 2, 376b ꝛc., vgl. Schämper-L. —

Schnitter-L. Hölty 37. — Er singt sein Schwanen-L. Sobald er ausgesungen, | zertrümmert er das Spiel [die Leier]. Brich, sagt er, wie mein Herz. Alringer D. 270; B. 67b; Cham. 4, 61; Wann die geweihte Braut ihr Schwanen-L. gesungen | und die gerühmte Zell die Beute nun verschlungen. Haller 33 und o., von dem letzten Liede, s. „Lied". WHumboldt 3, 83 (aus Äschylos) und vgl.: Es ist nicht ungegründet, was die alten Dichter sagen, daß sie [die Singschwäne] verwundet noch vor dem Tode ihre wie eine Silberglocke klingende Stimme hören lassen: „Süßer Gesang hebt an mit gemach absterbender Zunge | selber der Schwan, wenn er trauert um eigenen Tod" rc. Oken 7, 483; Es erscholl fernher melodisches Tönen | . . Es waren die Stimmen der Schwäne, | welche geschaart die Luft durchsegelten rc. Kosegarten Dicht. 1, 32; Eppendorf 151; RyffTh. 112; V. Myth. 2, 125 ff.; nam. 133 rc.; W. Luc. 3, 296; 434; 446 rc.; auch: Es singt der Schwan im Weiher . . | Verklungen das Schwanen-L. Heine Lied. 163 u.: schwanenmäßig. — Schweizer-L. G. 1, 122, in Schweizer Mundart. — Schwert-L. Körner 28b mit dem Anfang: Du Schwert an meiner Linken! rc. — Das hohe Seelen-L. [der Nachtigall]. CRudolphi NGd. 141. — Sieges-L. Freiligrath Pol. 2, 8 rc. — War's nicht Dieser, der mir das Sirenen-L. [der Lockung] trillerte? Sch. 134a. — Soldaten-L. Ausw. d. L. 402. — Sommer-L. — Sonntags-L., s. Fest-L. — Spinn-L. V. 3, 81; Spinner-L. B. 29b, von Spinnerinnen gesungen (s. † die Endſ. „in"). — Schrieb sehr gern die Siegs-L–er ab und fast noch lieber die Spott-L–er auf die Gegenpartei. G. 20, 52, s. Schand-L.; auch: Ich möchte nicht gern zum Spott-L. werden, s. Gassen-L. — Sprech-L. Ausw. d. L. 121, das gesprochen, nicht gesungen wird. — Stadt-L., das in den Städten gesungen wird rc.; Ggst. Dorf-L. — Sterbe-L. Matthisson A. 7, 147. — Stiftungs-L. G. 1, 89. — Studenten-L. Ausw. d. L. 258; Günther 916; 923 rc., s. Burschen-L. — Wanderers Sturm-L. G. 2, 54. — Tafel-L. V. 3, 128; 187 rc., s. Tisch-L. — Tage-L–er. Uhland V. 161 ff.; 830, nam. ein L., womit der Tagesanbruch begrüßt wird, z. B. vom Wächter — oft die Schildrung des Abschieds zweier Liebenden enthaltend, s. Benecke 1, 985a und z. B.: Tag- oder Wächterlieder heißen diejenigen, welche den Schmerz über die Trennung der Liebenden besangen. Kurz Leitf. 18. — Tanz-L., zum Tanz gesungen, s. Ballade. — Thee-L. Uhland 87, vergl. Trink-L. — Thränen-L. Freiligrath Pol. 2, 7. — Tisch-L. G. 1, 98; Hagedorn 3, 208; V. 3, 100 rc., s. Tafel-L. — Fort mit Euch, Uhus [Unheilboten]! Nichts als Todes-L–er? Schlegel Rich. III., 4, 4. — Das Todten-L. muß noch in deinen Ohren murmeln, das deinem Vater zu Grabe hallte. Sch. 124a; 136a rc., s. Grab-L. — Todtengräber-L. Hölty 44. — Trau-L., bei der Trauung eines Brautpaars gesungen. — Trauer-L. Hagedorn 3, 257; 253 rc., s. Freuden-L. — Traum-L. G. 32, 28, das auf einem Traum beruht, einen Traum besingt rc. — Trink-L. Ausw. d. L. 207 rc., s. Sauf-, Zech-L. rc. und nach den versch. Getränken, z. B.: Bier-, Burgunder-, Champagner-, Muskateller-, Punsch-, Rheinwein-, Wein-L., zuw. auch von nicht berauschenden Getränken, s. Thee-L., wofür aber Trink-L. gew. nicht gilt. — Singe mir noch kein Triumph-L. W. 9, 238; Freiligrath Pol. 2, 8; JP. 22, 69 rc. — Trost-L., s. Aufmunterungs-L. — Erstes Turn-L. (1811) von E. F. August. Ausw. d. L. 360; Turner-L. rc. — Ur-L. Hungari 2, 572. — Vaterlands-L. Ausw. der Lieder 3. — Versammlungs-L. 18. — Man spricht so oft den Namen Volks-L–er aus und weiß nicht immer ganz deutlich, was man sich dabei denken soll. Gewöhnlich stellt man sich vor, es sei ein Gedicht aus einer, wo nicht rohen, doch ungebildeten Masse hervorgetreten; denn da das poetische Talent durch die ganze menschliche Natur durchgeht, so kann es sich überall manifestieren und also auch auf der untersten Stufe der Bildung. . . Nun aber möchte ich durch eine geringe Veränderung des Ausdrucks einen bedeutenden Unterschied bezeichnen, indem ich sage: Lieder des Volks, d. h. L–er, die ein jedes Volk, es sei dieses oder jenes, eigenthümlich bezeichnen und, wo nicht den ganzen Charakter, doch gewisse Haupt- und Grundzüge desselben glücklich darstellen. G. 33, 342, vgl. National-L. — Wächter-L., s. Tage-L. u. Nachtwächter-L. — Wald-L. Uhland 33. — Wallfahrts-L., s. Pilger-L. — Wander-L. Ausw. d. L. 163; 341; 347; G. 2, 114 rc., s. Reise-L. — Wasserzieher-L. Hagedorn 3, 261. — Weber-L. — Wechsel-L. zum Tanze. G. 1, 20; So wie am Festmahl | Jünglinge blühender Kraft zum Wechsel-L–e sich reizen. V. Ländl. 1, 129, wobei die Sänger abwechselnd singen. — Weiber-L. — Weihe-L. Ausw. d. L. 165, s. Einweihungs-L. — Wein-L. Körner 52, s. Trink-L. — Wetter-L., s. Donner-L. — Wiegen-L. Körner 47; Platen 6, 24 rc., s. Ammen-, Schlummer-L. rc. — Willkomm-L. G. 7, 191, Bewillkommnungs-L. — Winter-L. B. 13a rc. — Winzer-L. — Weil ich sie gar wirksame Liebestränke und Zauber-L–er lehre. W. 22, 129; Matthisson 231 rc.; von zauberhafter Wirkung. — Zech-L. B. 50a; Uhland V. 584 ff., s. Trink-L. — Zigeuner-L. G. 1, 124. — Zoten-L. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 3. — Zunft-L., s. Gewerks-L. u. ä. m.

Liedeln, tr. und intr. (haben): singen (s. singeln), z. B.: Man hört . . die Frösche | her-l. . . ihr Koaxgewäsche. Gervinus Lit. 3, 249 (Scherfenstein); Oft liedelst froh . . und singst rc. V. 4, 114 rc. Dazu: Spotte auf unser Volksgeliedele. Br. 2, 163; Soll jener geistlichen und weltlichen Liedeler Gesinge für Gesang gelten? Ant. 1, 181; Ein Volksliedler. Musäus Ph. 2, 40 rc. Vgl.: Die beliebte hallische Liederei. Zelter 3, 427.

Lieder-haft, a.: liederartig, -mäßig. — **-jan**: s. Jahn, Anm.

Liederlich, a.: (-keit, f.; –en): 1) veralt., mundartl.: leicht, leichtlich, z. B.: Sie sterben l. auch durch den Geruch, der etwas zu stark ist. Eppendorf 8; 11; Daß man den Elephanten l. mag den Schnabel [Rüssel] abhauen. 44; 46; 66; 85; So werden sie auch l. feist. 148 rc.; Wir könnten und würden sie l. verlieren. Luther 5, 7a; SW. 61, 313 rc.; Dies glaubige Weib lässt sich nicht so l. abweisen. Matthesius Pr. 185; Wasser, so schnell groß wird, fällt l. wieder. Schottel 1141a; Auch glaubt sie nicht l. Schaidenreißer VI.; 7a; Scultetus (L. 8, 295), s. W. 34, 209. — 2) gering: Solche Irrunge fangen l. an, sind aber bös auszureuten, wenn sie ein kleines eingewurzelt. (Eck) Luther 1, 164b; Betreuget sich selber . . mit solchen sophistischen Argumenten und l–en Ursachen. (Ders.), 158b; Reden von der Erbsünde, als sei es allein ein l., gering Gebrechen. 6, 381a; Will geschweigen solches l–en und geringen Schadens. 8, 40b; Oft brach er lüderliche Ursachen vom Zaun. Musäus M. 4, 91; Aus bloßem Verdacht oder anderer l–en Ursachen. Olearius Reis. 111b; Für so l–en Werth kaufen. Iversen 173a rc., ebenfalls veralt., doch noch bei Adelung (und Campe): L–es Geld; L–e Scheidemünze; L–er Lohn, Preis. — 3) achtlos und nachlässig, ohne die gehörige Sorgfalt: Daß mir große treffliche Anschläg durch l–e, fahrlässige Leut verhindert und verwahrlost worden. Berlichingen 181; 173; Durch Fahrlässigkeit, Verachtung [Unachtsamkeit] und L–keit versäumt. 44; Daß er ihn nicht l. [leichtsinnig] im Stich gelassen. Gotthelf G. 150; Welcher Stein noch bei [vor] kurzen Jahren aufrecht gestanden und durch L–keit ins Wasser ist gestürzt worden. Stumpf 431a; Daß Einer so l. [leichtfertig] zu jeder Red seine Seel' und Seligkeit verpfändte. Zinkgräf 2, 76; 1, 110 rc.; Das ist die echte Herzens-L–keit [Leichtsinn]. Auerbach Barf. 101. — In dies. Sinne noch gew. nam. v. Nachlässigk. in Bezug auf die Arbeit, von Unordnung in der Wirthschaft, im Haushalt, im Anzuge rc., z. B.: L–e Arbeit, Arbeiter; L. arbeiten; Das Buch ist l. eingenäht, eingebunden; Die Waaren sind l. und unordentlich weggelegt, weggepackt; Es steht im Laden, in seiner Stube, unter seinen Büchern sehr l. aus; Eine l–e Wirthschaft, Haushaltung; Er ist in seinen Sachen, in seinem Anzug, in seiner Kleidung sehr l.; Ich will mich ein wenig anziehen. Der Vetter kommt und ich sehe gar zu l. aus. G. 9, 160 rc. — 4) von dissoluten Sitten, den Ausschweifungen ergeben, (vgl. locker II. 4 und Luder 5, luderhaft rc.), wobei oft die Bed. 3 hineinspielt: unordentlich und nachlässig: L. leben; L–e Personen, Menschen; L–es Gesindel; Ein l–er Kerl, Patron, Prinz, Zeisig, Finke (vHorn Schmj. 24); Du sprichst ja wie Hans (s. d.) L., | der begehrt jede liebe Blum für sich. G. 11, 112; Sie werden doch meine Base keinem Bruder [s. d. 5] L. zur Frau geben wollen, der bis über die Ohren in Schulden steckt. Sch. 651a; Zu einem weichlichen und l–en Lappen werden. Arndt E. 66; Ein l–es Frauenzimmer, Mensch, Weibsstück, Stück, Weibsbild; Du l–e Hummel! Gutzkow Unterh. 2, 2, 275a; L–e Fliege rc.; Sich in l–en Häusern herumtreiben; Grausam (HKleist Kr. 14), verwettert, verdammt, blitz-l. rc.; Als der Alte fortfuhr, auf ihre Leichtfertigkeit und L–keit zu schmählen. . . Der Henker hole alle l–en Dirnen! G. 16, 130 ff.; Du lebtest mit einem l–en jungen Edelmann; führtest ihm Schauspielerinnen zu rc. 17, 270; 40, 431; Ein vorzüglich leichtsinniges, lüderliches Weibsstück. L. 7, 162; Lüderlichen Weibspersonen. Rabner 4, 378 rc.; Einige L–keiten [l–e Vorfälle] aus Versailles. Brachvogel Narc. 26. — Wortspielend: Der minne-l–e Dichter [Dichter von Minneliedern, mit Anspielung auf seine L–keit].

Anm. Die Schreibw. mit „ü" (gegen die allgem. Aussprache und die ältre Form) lehnt das in seiner Abstammung fragl. Wort — nam. in der heute gw. Bed. 4 — an Luder (s. d. und vgl. Benecke 1, 1053a). Mundartl. Bedd. s. Schm. Vgl. Lotter Anm., schlottern, schlotterig, Loden rc.

Ver-liederlichen, tr.: durch Liederlichkeit (s. d. 3 und 4) verbringen, zu Grunde richten, — und intr. (sein): so verkommen, zu Grunde gehn: Wie man ein so offenbares Genie und doch so verliederlicht sein kann. Auerbach (DMuseum 1, 1, 55); Auch hier war . . der reine Kunstgenius . . ein wenig verliederlicht. Danzel 284; Wogegen Kotzebue alle Gattungen von der Posse bis zur Verstragödie hinauf verlüderlicht hat. Devrient 3, 230; Einen Hof kann man ihm doch nicht so liederlich verl. [verwirthschaften]. Gotthelf G. 292; 59; Sch. 95 rc., s.: „Verliederlen, verl.: Etwas aus Sorglosigkeit versäumen, verlieren." Stalder und vgl.: So gänzlich nicht verlodderjahnt. Droysen A. 1, 160 und verludern.

Lied-ern: s. ledern I und II. — **-rian**: s. Jahn, Anmerk.

* **Lieferant**, m., –en; –en; –en: Jemand, insofern er eine Liefrung hat: Wie oft ist der L. grade ein Nichtlieferer!; Hof-L. [Titel] rc.

I. **Liefern**, tr. und zuw. ohne Nennung des Obj.: 1) Etwas für Jemand, der Dessen bedarf oder es haben will, an Ort und Stelle schaffen, so daß es für ihn bereit, zur Empfangnahme da ist, eig. und übertr.: a) Der Verkäufer muß dem Käufer die Waaren frei ins Schiff, ins Haus l.; Die Lieferanten haben nicht genug Proviant für die Truppen geliefert; Vom L. wird man nicht reich, hingegen aber vom Nicht-L. Mein Kippel hat mit dem Verpflegungskommissär gemuschelt. Auerbach Gv. 331 rc.; Die Handwerker l. selten die Arbeit zur versprochnen Zeit; Einen Zeugen, den Beweis für Etwas l.; Zum Glück lässt in diesem Handel das Faktum sich zu Tage l. Fichte 8, 69 rc. — b) zuw. auch ohne die Absicht des Subj.: Er liefert durch diese Äußerung — oder: Diese Äußrung liefert [giebt] den deutlichsten Beweis, daß er den Schriftsteller nicht verstanden; Ich will es [das Pferd] selbst versuchen. | Trägt es mich und liefert mir die Probe [bewährt sich]. Platen 4, 276, so auch (s. a): Dies Land liefert nützliche Produkte; Kalifornien liefert das meiste Gold rc., vgl.: Die Paphlagonier lieferten [stellten] ausgezeichnete gute Kriegesmänner, Galatien Soldaten und Brot. JoMüller 1, 371 rc. — c) Ferner: Einen in Jemandes Hände, Gewalt l.; ihn (wie Schlachtvieh) vors Messer l. rc., so daß er Jenem preisgegeben ist; Er hat euch schändlich verrathen, | euch in Rüstevil's Hofe dem groben, zornigen Volke | . . treulos geliefert und Schlägen und Wunden. G. 5, 169; Ein Komplott geschmiedet, um uns Alle an das Messer zu l. Tieck A. 1, 295 rc., dazu: Der meinen Bruder geliefert [gemordet] hatte. G. 28, 111 und häufiger pass.: Er ist für ewige Zeiten geliefert [verloren]. Gutzkow R. 3, 37; Wer uns vor das Korn kommt, Der ist auch geliefert. Hausbl. (56) 1, 475; So ist man ein gelieferter Mann. JP. Fat. 1, XIV; Sch. 176b; 592a rc. und refl.: Sich Jemandes Händen (Rückert Rost. 26b), sich in seine Hände oder Gewalt l. — d) Eine Schlacht (Zinkgräf 1, 118 rc.), dem Feinde ein Treffen l.,' sich mit ihm schlagen, vgl.: Die Schlacht annehmen rc. — 2) Dazu: a) Der Lieferer, s. Lieferant. — b) Die Lieferung, sowohl das L., nam. insofern es auf gegenseitiger Verpflichtung zwischen dem Lieferanten und dem Empfänger beruht, als auch das Gelieferte, nam. das je zu best. Zeit auf einmal zu Liefernde: Die Lieferung, Getreide-, Brot-, Leder-, Schuh-Lieferung fürs Militär haben; Bei den Lieferungen wird schönes Geld verdient; Das Werk erscheint

in monatlichen Lieferungen von je 10 Bogen ꝛc. Veralt. = Verköstigung. Schm.

Anm. „L. . ., bes. Lebensmittel reichen, mlat. liberare, frz. livrer". Schm., dazu auch: Livrée „Kleidung, die der Herr dem Bedienten giebt, eig. Geliefertes, urspr. auch auf Lebensmittel bezogen". Diez 207. Nbnf.: Wenn man ihnen Silberkuchen in ihre Schatzkammer libert. Mathesius (Wackernagel 3, 1, 423 Z. 34 ꝛc.), s. Liberei 2.

Zsstzg. z. B.: Áb=: an den Empfänger liefernd abgeben: Die entliehnen Bücher wieder a. (oder zurück=l.); Der Verkäufer hat nicht zur rechten Zeit abgeliefert; Ablieferung. Gutzkow R. 1, 370 ꝛc. — Scherzh.: zu sich genommene Speisen wieder von sich geben (vomierend oder als Exkremente). — Āūf=: Briefe a. (zur Post). Grimm, gw. aufgeben, s. d. 2. — Āūs=: 1) Etwas, das man in Händen hat, aus den Händen fort einem Andern, darüber zu schalten geben: Einen Ausreißer an das Regiment; dem Feinde die Stadt, die Schlüssel der Festung; dem Käufer die Schlüssel des Hauses, die Waare a.; Die Auslieferung eines Verbrechers ꝛc. Zuw. mit sachl., doch personif. Subj.: Symphonien, welche . ., nachdem sie alle ihre [der Seele] edleren Kräfte entwaffnet hatten, die erregte und willige Sinnlichkeit der ganzen Gewalt der von allen Seiten eindringenden Wollust auslieferten. W. 4, 59. — 2) (s. 1) Buchhändl.: a) Ein Kommissionär liefert einem Sortimentshändler Bücher aus, sendet diesem von den ihm vom Verlagshändler übergebnen Exemplare zum Vertrieb. — b) ein in Liefrungen erscheinendes Werk zu Ende liefern. — 3) [1b] Vergnügen, die immer 'was Neues a., die eine unaufhörliche Quelle neuer Vergnügen sind. Stilling 1, 83. — Be=: (Kanzleispr.) ab=, über=l.: Adressierte er den Bericht an den Grafen von Taxis, der ihn auch richtig belieferte. Moser Mann 1, 202. — Ēīn=: Dem Zinsherrn den Zins, Briefe zur Post, Geld e.; Deinen Brief habe ich eingeliefert [abgegeben]. Baader 15, 272; Dorthin [in die Wiegekammer] wird die gefertigte Seide wieder eingeliefert. Hackländer Hdl. 2, 127 ꝛc. — Hēīm=: Daß er ihm seine Söhne wieder h. wolle. Zinkgräf 1, 314. — Hêr=, hín= ꝛc.: Da sich Niemand darum kümmert, mir die Materialien her=zu=l. Forster Br. 1, 517; Welche lediglich der Fleiß herbeiliefert. Fichte 6, 373; Dieser hat ihn meuchelmörderisch hin=l. [1c] wollen. Herrig 16, 277 ꝛc. — Rǘck=: s. zurück=l. — Über=: Einem Etwas übergeben, es in seine Hände, in seinen Besitz, zu seiner Kunde gelangen lassen: Einem ein Pfand, ein anvertrautes Gut, die Schlüssel des Hauses, der Festung, das Haus, die Festung, Geißeln, einen Brief, eine Nachricht, eine Lehre ü.; O könnt' ich dir . . | ü. sogleich glücklich das lösende Wort [des Räthsels]! G. 2, 291; Dem Sohne alles irdische Glück an diesem Tage ü. 33, 39; Die unter seinem Namen überlieferten [auf uns gekommnen] Gedichte. 50; Das Treibholz, welches Amerika's Flüsse im Busen von Mexiko seinen tragenden Wellen ü. Volger EE. 328 ꝛc. — Die Überliefrung, sowohl das Ü. als das Überlieferte, nam. auch wie Tradition (s. d.) das Fortpflanzen einer Kunde vom Vater auf den Sohn und so fort und die so fortgepflanzte ꝛc., z. B.: Etwas nur durch mündliche Überliefrung wissen; An den alten Überlieferungen hängen, halten; Er malte Wieland's Porträt und meines nach der Person, Herder's und Schiller's nach der Überlieferung [nach ältern Porträts ꝛc.]. G. 27, 271; Eine Rückkehr zur Natur im Ggstz. der Unnatur, der Freiheit im Ggstz. zu Konvenienz und Überlieferung. Guhrauer Leff. 1, 153; Die Stimme der Überlieferung wird sie aufbehalten [aufbewahren]. H. 4, 53. — Ver=: (veralt.) Einen verl., ihm Lebensmittel liefern, ihn verköstigen. Schm. — Wīēder=: wiedergeben: Dieses Gespräch, das wir nur skizzenhaft w. G. 18, 39. — Zū=: über=l.: Glücklicher konnte . . das Schicksal nicht für diese Künstlerin gesorgt haben, als daß es sie einem Schröder zulieferte ꝛc. [zuführte]. Schütze Hamb.Th. 646; Tradition und Geschichte haben uns manche Spuren . . zugeliefert. 2. — Zurǘck=: liefernd zurückgeben, in den untrennbaren Formen auch rück=l., und so z. B.: Die Rückliefrung der entliehnen Bücher ꝛc.

II. **Līēfern** ꝛc.: s. Lab, Anm.

Līēgen, intr. (haben, s. Anm.) und refl. (s. 5), lag, läge; gelegen; Liege=: im Ggstz. des Aufrechtseins, Stehens ꝛc. von lebenden und leblosen Wesen: auf der größten Seite oder auf einer der größern ruhend aus= oder hingestreckt, hingebreitet sein, welcher Grundbegriff doch in einzelnen Wendungen und Verbindungen (über die man die verbundnen Wörter vgl.) mehr oder minder zurücktritt. Der Übersichtlichkeit halber ordnen wir nach grammat. Beziehungen: 1) mit adverb. Ortsbest., vgl. 2: Jemand oder Etwas liegt hier, dort, da, oben, unten, obendrauf; Obenauf liegt feine Wolle, unten gröbre; Die Stadt liegt östlich, nördlich ꝛc. von uns; Etwas liegt rechts (rechter Hand), links, von uns (vgl. 4h) ꝛc. — Bes. zu erwähnen: a) Oben, unten l., zunächst von Ringenden Jenes vom Sieger, Dies vom Besiegten, heute gw. ob=, unter=l. (s. d.): Der Tod liegt darnieder und hat nu keine Macht mehr, sondern das Leben liegt oben und spricht: hie gewonnen. Luther SW. 64, 123; Wenn sie ihn überwinden . .; l. sie aber unten. Zinkgräf 1, 217; 105; 118 ꝛc. — b) Hier oder da liegt [vgl. steckt, sitzt] der Haken, der Knoten, die Schwierigkeit ꝛc., auch unpersönl.: „Daure?" Daure, da liegt's. Kl. Od. 2, 88; Ja, da liegt's! | Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen, | . . Das zwingt uns still zu stehn. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc., vgl.: Da liegt der Hase im Pfeffer, der Hund begraben ꝛc. — c) Hier liegt (oder ruht) ꝛc., häufig in Grabschriften; Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest | uns hier l. gesehn. Sch. 76a ꝛc. — d) Da=l., s. Zsstzg. — 2) mit abhäng. Präpos. (alphab.), zunächst örtl. (vgl. 1), wofür wenige Bsp. genügen, dann auch übertr. und verallgemeinert. Nur vereinzelt und ausnahmsweise findet sich, indem l. sich der Bed. von „sich legen" nähert, die Fügung, wie bei Zeitw. der Bewegung: Lag übers Bett. Gotthelf G. 344; Dann vereinen die Pferde ihre Kraft und l. ins Geschirr, jedes so stark es mag. 331; Laß mich hier an dich l. FSchlegel Luc. 100 ꝛc. und vgl. c; e; l; her=l. ꝛc. und s. Herrig 19, 238. — a) Das Kind liegt an der Erde und spielt; Es l. Laufdohnen, Schlingen am Boden ꝛc. — Der Hund liegt an der Kette. — Die Stadt liegt (oder ist gelegen) an einem Fluß, an einem Berg, am Meer, an der Grenze; Unsre Häuser, Gärten, Äcker l. an einander, s. m. — Das Erz liegt dort an der Erdoberfläche, am Tage (s. d.); Nun liegt es klar am hellen Tage bloß. G. 6, 23; Der Grund (22, 230); Daß Dies immer der Fall gewesen sei (W. 18, 59) liegt am Tage ꝛc. — Am Fieber ꝛc. krank (oder danieder) l.; Der krank lag an der zehrenden Seuche. Pfeffel Pr. 2, 94 ꝛc., seltner (s. 4b): Was mußte Der nun leiden, der an der Krankheit lag! Opitz 1, 180; Ein Kranker mochte, woran er wollte, l., | Gicht, Hüftweh ꝛc. W. 15, 252. — Die Alten saßen nicht, sondern lagen an den Tischen (oder bei Tisch); Derselbige lag an der Brust Jesu. Joh. 13, 25; 21, 20; Ich lieg [ruh ꝛc.] an deinem Herzen, | du liegst an meiner Brust; An Jemandes Hals l. oder hangen (s. d.). — Eine Sache liegt Einem am Herzen (s. d. 9a), an der Seele, sie ist ihm angelegen, beschäftigt ihn, z. B. G. 39, 451 ꝛc. — Einem liegt (oder ist gelegen) Etwas, Viel, Nichts, Wenig, ein Dreck, Quark an einer Sache, sie ist ihm von großer oder geringer (keiner) Wichtigkeit, ist ihm angelegen oder nicht, s. an=l. 3. — Daß sie den Gedanken gefasst hat, an ihr liege es [von ihr hange es ab], die Ihrigen zu retten. G. 8, 186; Es liegt freilich an mir, einen andern Verleger zu wählen. Platen 7, 215 ꝛc. — Die Schuld liegt nicht an mir [es ist nicht meine Schuld], liegt nur daran, daß ꝛc.; Woran liegt [vgl. hängt, hapert, stockt] es, daß ꝛc.?; Die Sache wäre längst in Ordnung, es liegt nur an seiner Nachlässigkeit, die ist das Hindernis. — b) Etwas liegt auf der rechten, verkehrten, unrechten Seite; Jemand oder ein Thier liegt auf der rechten, linken Seite, auf dem Rücken, Bauch, auf den Knien [kniet] ꝛc., s. k. — Auf der faulen (s. d. 2) Seite l. ꝛc. — Auf der Erde, dem Boden, auf der Bank, dem Sopha, dem Tisch, Pult, auf einer Unterlage, Grundlage l.; Jemand liegt auf Streu, auf einer Matratze, auf einem Pfühl, Federbett, auf der faulen oder Bärenhaut (s. d.), auf dem Sterbelager, Todtenbett, auf den Tod (s. d.), auf der Folter, auf Latten ꝛc.; Es liegen viel Steine auf dem Acker, Bücher auf dem Tisch; Die Stadt liegt auf einer Anhöhe, das Haus auf einem Hügel, auf dem Markt; Die Schichten l. auf einander; Auf einen Haufen (s. d. 1c) l. ꝛc. — Das Bier liegt auf dem Faß, der Wein auf Flaschen. — Die ganze Last liegt [drückend, ruht] auf mir, auf meinen Schultern; Mir liegt eine (Centner=) Last, ein Alp, etwas schwer Drückendes ꝛc., es liegt mir wie eine Last, wie ein Stein, wie Blei, wie ein Alp, centnerschwer, mit Centnergewicht auf der Brust, auf dem Herzen; Die Schuld liegt mir schwer auf der Seele, auf dem Gewissen; Schwer lag ihm Kummer auf der Brust; Daß ich ein Wort ihr sage, wie mir auf dem Herzen es lieget. V. Od. 22, 392; Einem auf dem Hals (s. d. 2) l. ꝛc. — Das liegt auf meinem Wege, er führt mich daran vorüber, s. i. — Das liegt auf der (flachen) Hand, ist offenbar. — Auf der Lauer (s. d. und: im Hinterhalt) l. — Der Ton liegt (oder ruht) auf der letzten Silbe; Der Nachdruck liegt auf diesem Wort, auf diesem Umstand ꝛc. — c) Er liegt aus dem Fenster, lehnt sich mit vorübergebeugtem Körper hinaus. — Das liegt ganz aus oder außer meinem Wege, Plane, aus der Richtung, Kehr, davon entfernt, so daß man ohne Umweg (oder Abschweifung) es nicht berührt; Das liegt außer [nicht im] Bereich der Möglichkeit, außer aller Berechnung ꝛc. — d) Das Buch liegt bei den übrigen; Die Lämmer l. bei den Schafen; Bei Jemand l., z. B. begraben. 1. Mos. 37, 40 ꝛc., oder schlafend, auch als verhüllender Ausdruck vom Beischlaf (s. bei=l.). 1. Mos. 19, 34; 29, 23 u. o., vgl. k; Altona liegt bei Hamburg; Der Brief liegt bei dem Packet ꝛc. — dd) Das Dorf liegt diesseits (jenseits) des Flusses ꝛc. — e) Ein Land ꝛc. liegt gegen oder gen Süden ꝛc.; Mit dem Gesicht gegen Osten l.; Mit den Füßen gegen die Wand l. — f) Der Hund, das Zeug liegt hinterm Ofen ꝛc.; Das Land liegt weit hinter der Türkei ꝛc.; Das Dorf liegt schon hinter uns (in unserm Rücken), wir haben es hinter uns l. lassen, wir sind schon daran vorüber, übertr.: Dir zu erzählen, was hier schon Alles hinter mir liegt, noch mehr, was bevorsteht. Gutzkow R. 2, 185; Hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit. Sch. 96a ꝛc. — i) Jemand liegt im Bett, im Gras, Heu, im Sarg, im Grab, im Gefängnis, Kerker, in Fesseln, in Ketten und Banden ꝛc., im Hinterhalt, im Versteck ꝛc.; fechtend (s. 4e) in der Prime, Sekunde ꝛc., in der Stellung eines Parierenden ꝛc.; schießend, zielend in Anschlag (s. d.); In den Armen l. sich Beide. Sch. 63a ꝛc.; Der Hund liegt im Stall ꝛc.; Etwas liegt im Kasten, im Futteral, in der Stube, im Garten ꝛc.; Die Augen l. in den Augenhöhlen; Berlin liegt in Preußen; Das Haus liegt in der breiten Straße; Es liegt eine Mühle im Thale ꝛc.; Im Garten l. Fußangeln; Es l. Steine im Wege (s. d.), auch übertr.: Forträumen, was Einem im Wege liegt, hinderlich ist ꝛc.; Das Dorf liegt in der Mitte zwischen beiden Städten; Die Wahrheit liegt in der Mitte, zwischen zwei Extremen ꝛc. — Jemand liegt beständig in den Wirthshäusern, Kneipen ꝛc. — Die Truppen l. im (oder zu) Felde; Es liegt eine Besatzung in der Stadt. — Etwas liegt mir (beständig) im Kopf, im Sinn, in den Gedanken, ich habe es darin ꝛc. — Es liegt mir eine Schwere, eine Mattigkeit in den Gliedern, ich fühle sie drin, auch unpers.: Es liegt mir schwer oder wie Blei in den Gliedern; Mir liegt's im Fuß wie Bleigewicht. G. 12, 18 ꝛc. — Die Stadt liegt in Schutt, Asche, Trümmern; Im Staube l. ꝛc. — Jemand liegt [ist begriffen ꝛc.] im Sterben, im Todeskampf, in Agonie, in den (letzten) Zügen ꝛc., in Ohnmacht, in Krämpfen, im Starrkrampf; Die Frau liegt in Kindesnöthen, in den Wehen ꝛc., in den Wochen, im Wochenbett ꝛc. — Einander in den Haaren (s. d. 1d) l., raufend; Mit einander im Streit, Proceß l.; Mit seiner Frau in der Scheidung l. ꝛc., vgl.: Der Proceß hängt, schwebt. — Einem in den Ohren (L. 10, 229; 11, 515; W. 21, 123 ꝛc.), im Ohr (Schlegel Kaufm. 3, 2) l., mit Reden über seine Angelegenheit nicht von Einem weichen. — Das braucht nicht besonders gesagt zu werden; Das liegt schon drin, ist darin enthalten; Das liegt schon in der Bez. der Eingabe als Bittschrift; Das liegt in der Natur der Sache und steht nicht zu ändern. Schlegel Mißd. 99; Unverzeihlich find' ich den Leichtsinn, doch liegt er im Menschen. G. 5, 6; Das liegt einmal in der Familie, in der Art, im Blut, ist angeboren, angeartet; Das liegt nun einmal nicht in ihm, nicht drin, ist davon, von ihm nicht zu erwarten; Der Keim, die Anlage dazu liegt in ihm; Das lag gar nicht in meinem Plan, in meiner Absicht; Es lag durchaus nicht in meiner Absicht, dich zu beleidigen; Das Rührende liegt hier mehr in der Situation, als in den Worten; Die Pointe des Witzes liegt hier in dem Doppelsinn des letzten Worts; In dieser Äußrung liegt etwas sehr Schmeichelhaftes für mich; Der Unterschied liegt darin, daß ꝛc.; Die revolutionäre Stimmung muß jetzt in der Luft l. ꝛc. — Das liegt in dem Schoße der

Zukunft, der Zeiten, **wird sich erst entwickeln, künftig zeigen**; Etwas liegt im Schoß der Götter, in Jemandes Hand, Händen, Macht, Gewalt 2c., **hängt von ihm ab.** — k) Ich verlasse diesen Ort nicht, bis ich mit (s. d) dieser Dirne gelegen habe. Klinger F. 227; Mit dem Bauch auf der Erde l. (vgl. b); Mit dem Ellbogen auf dem Tisch, mit dem Gesicht gegen die Wand l.; Das Haus liegt mit der Fronte nach Norden, nach der Hauptstraße 2c. — Mit einem Kinde [im Wochenbett] l., **davon entbunden sein.** Hohel. 8, 5, s. ge=l. — l) Nach Osten, nach dem Hof zu l. (s. k); Die Blätter l. nach der Reihe 2c. — m) Der Hund liegt neben dem Ofen; Unsre Häuser, Gärten, Äcker l. neben einander; Nur | zu nah liegt eine freche Kälte neben | der heißesten Empfindung unsrer Brust. G. 8, 91 2c. — n) Die Stadt liegt 1000' überm Meeresspiegel. — Es l. mehrere Schichten über einander. — Eine Decke liegt überm Tisch, überm Bett; Es liegt ein zarter Hauch über dem Gemälde, ein Duft über der Gegend; Eine wunderbare Stille liegt überm ganzen Lande. Gotthelf G. 379; Eine matte Schwüle lag über dem Walde. Kinkel E. 250. — Immer über den Büchern l., vgl. **hocken** 2c. — o) Es liegt eine Klammer, ein eiserner Ring um den Balken; Die Wolken, die erst um den Gipfel lagen, | ergossen jetzt sich 2c. Cham. 4, 34; Die Räuber lagen im Kreise um ihren Hauptmann (herum) 2c. — p) Es liegt ein Teppich, eine Fußdecke unter den Füßen, unterm Tisch; Der Hund liegt unterm Ofen; Unter der Erde l.; Unter einer Steppdecke l.; Unter einer Decke (s. d. 1) l.; Es liegt Alles unter einander wie Kraut und Rüben; Das liegt wohlverwahrt unter Schloß und Riegel 2c. — q) Das Dorf liegt eine halbe Meile von der Stadt [entfernt] 2c.; Er liegt [krank] von [in Folge] der großen Anstrengung 2c. — r) Der Hund liegt vor der Thür; Es liegt ein Garten vor dem Haus; Es liegt ein Vorlegeschloß vor dem Koffer; Das liegt klar vor Augen; Das Schiff liegt vor Anker; Er liegt mit dem Belagrungsheer schon drei Monat vor der Festung; Mit einander vor Gericht [im Proceß] l. W. Luc. 3, 347; Daß uns doch immer Bettler vor der Thüre l. Ramler F. 2, 297, **uns belästigend** 2c.; **Bergb.:** Vor Ort l. (oder sitzen) 2c. — s) Zu (oder am, s. a) Tage l.; Besiegt oder hingestreckt zu (oder am) Boden l.; Zu Jemandes Füßen, ihm zu Füßen l.; Zu Bett (s. d. 2b) l., z. B. 2. Mos. 21, 18; Die Soldaten l. zu (oder im) Felde; Wie . . alle Leidenschaften mit unsern Pflichten zu Felde l. W. 32, 108 2c.; Jedem Gerücht liegt etwas Wahres zu Grunde, **ist dessen Unterlage und Fundament**; Daß alle Gebrechen, die wir so scharf an ihnen rügen, | uns Männern . . zu Schulden l. **[fallen, zu legen sind].** W. 15, 206 2c.; Er liegt mir beständig zur Last, zu (oder auf dem) Halse 2c. — t) Zwischen zwei Gegenständen oder Personen l. 2c. — 3) **mit Adv. der Art und prädikat. Best.,** z. B.: Grade, schräg, schief, krumm, richtig, verkehrt l.; Ist deine Decke kurz, so zwing dich krumm zu l. Lichtwer 211 2c. — Hart, weich, bequem, sanft, hoch, niedrig l. 2c.; Wie man sich bettet, so liegt man. — Das Städtchen liegt reizend, anmuthig, romantisch, malerisch, geeignet für den Handel 2c. — Etwas liegt bereit, parat, fertig (oder da); Jemand liegt fertig zum Streich, zum Parieren, zum Schuß, schußfertig 2c. — Jemand liegt ruhig, still; Still l. die Weste [Winde]. Sch. 75a; Die Art der Nachbildung bei sogenannten todten oder still=l–den Gegenständen. G. 31, 32 2c.; Solche Betrachtungen konnten in einem Menschen meiner Art nicht lange müßig l. W. 17, 106 2c.; Der Acker liegt brach, unbestellt; Die Gegend liegt öde, wüste, unbevölkert, die Festung geschleift, zerstört; Wie liegt die Stadt so wüste! Klagel. 1, 1 2c. — Ausgebreitet, ausgespreitet, aus=, hin=, niedergestreckt, wie hingegossen l.; Die Karten l. offen oder verdeckt auf dem Tisch; Jemand liegt bloß, nackt 2c.; Die Gegend lag in Nebel gehüllt; Sie sahen | angelangt sich auf des Berges Gipfel, | unter ihnen lag die weite Landschaft | segensreich und unabsehlich lieblich. . . | Doch im Hintergrund, ein Sonnenspiegel, | lag im Morgenlicht das Meer. Platen 4, 283; Das Meer lag still und eben, | einem weiten Spiegel gleich. Sch. 59b 2c.; Ein lieblicher Knabe, | liegt er gelagert am ruhigen Bach. 497a; Besser trunken, als todt im Grabe l.!; Berauscht auf dem Boden l.; Begraben l.; Gefangen l.; Krank l.; Schlafend, schnarchend, träumend l., vgl. (vralt.): Schlafen l. 2. Sam. 2, 7 (vgl.: sich schlafen legen). — Die Stadt liegt nahe, liegt fern, weit von uns 2c., **auch:** Etwas liegt nahe, **ist leicht zu ergreifen:** Willst du immer weiter schweifen? | sieh, das Gute liegt so nah. G. 1, 55; Eine Vermuthung, ein Witz liegt nahe, **man verfällt leicht darauf**; Einwendungen, die zu nahe l. und zu wohlbegründet erscheinen, um sie völlig mit Stillschweigen zu übergehen. Prutz GschTheat. 1; Je näher diese Anklagen l. und je unvermeidlicher sie sich aufdrängen. 6; Das Nächst=L–de übersehn und das Fernst=L–de ergreifen; Die nah=l–dsten Motive. Gervinus Lit. 5, 200; Nichts liegt mir ferner, **von Nichts bin ich weiter entfernt**; Das übergehe ich, als meinem Plan zu fern l–d 2c., s. ab=l. — Der Acker liegt voll (s. d. und vgl. hangen 1e) von oder voller Steine; Der Tisch liegt voller Bücher, der Schrank voller Wäsche 2c. — Wie liegt (vgl. steht) die Sache?, **in welcher Lage, welchem Zustand ist sie?**; So liegt die Sache; Der erfuhr, wie es lag und stand bei uns. Lewald Leb. 3, 12; Mein Rath ist aber der: ihr nehmt | die Sache völlig, wie sie liegt. L. Nath. 3, 7 2c. — **Kaufm.:** Das Zeug liegt breit; nicht sehr breit; nur schmal; halb, doppelt so breit als jenes; $1^1/_2$ Ellen breit. — Es lag [gw. fiel, ward] Entschluß zu fassen schwer ihm. Cham. 4, 168 2c. — S. auch 4l. — 4) **ohne abhäng. Best.:** a) **im Bett** (s. d. 2l) l.: Er geht spät zu Bett oder l., Morgens liegt er desto länger; Ich liege und schlafe. Ps. 3, 6 u. o. — b) **zu Bett** (s. d. 2b) l.; **bettlägrig krank sein:** Ich fühle mich unwohl, ich fürchte, daß ich zu l. komme; Seine Schwieger lag und hatte das Fieber. Matth. 8, 14; 6; Die Mutter gaben wir verloren, | so elend [3] wie sie damals lag. G. 11, 135; Ob Jene, die da liegt, des Lagers sterben soll. Rachel 1, 88 2c., s. 2k und ge=l. — c) **am oder zu Boden, hingestreckt l., danieder=l. von Etwas, das früher stand und nun um= oder hingeworfen ist, nicht mehr aufrecht steht, eig. und übrtr.:** Der besiegte Ringer, der erschoßne Soldat, das geschoßne, verendete Wild (s. f), der gefällte Baum liegt; Handel und Wandel l. [danieder]; Da (s. 1) l. meine Hoffnungen; So lange diese lagen, lag auch das gelehrtere Studium der Bibel. H. 9, 338 2c. — d) **Kartensp.:** Eine Karte, die liegt, liegt, **die einmal aus der Hand offen auf den Tisch hingelegte darf nicht wieder zurückgenommen werden.** — e) **Fechtk.:** L., aus=l., **in der gestreckten, vorübergebeugten Stellung zum Schlagen oder Parieren sich befinden:** Du kennst meine alte Parade. So lag ich und so führt' ich meine Klinge. Schlegel Sh. 6, 72. — f) **weidm.:** L. statt sitzen bei Sau, Hase und vierfüßigem Raubthier; auch niederes Federwild liegt und sitzt nicht. Roth=, Damm= und Rehwild liegt nur, wenn es verendet ist [s. c]. Laube Brev. 273. — g) Etwas bleibt (s. d. 18) l. (oder be=l.), **wird nicht fort= oder nicht aufgestellt, nicht fortgenommen, bewegt sich nicht fort** 2c.: Jemand bleibt unterwegs l., **kann nicht vorwärts**; Eine Sache bleibt l., **wird nicht fortgenommen oder — nicht fortgeführt, geräth ins Stocken** 2c. **Auch:** Ein Ort bleibt unterwegs l., **man nimmt ihn auf der Tour nicht mit, berührt ihn nicht, geht daran vorüber** 2c. — h) Etwas l. lassen, **es l. bleiben (s. g) lassen**; Einen unterwegs l. lassen; Laß Das l., **nimm's nicht fort** 2c.; Alles stehn und l. lassen. G. 18, 294 2c.; **auch:** Einen Ort rechts, links l. lassen; Den einen Pfad, der über den Kirchhof ziemlich gerade nach der Felswand hinging, ließ er l., um den andern einzuschlagen 2c. G. 15, 4, **und so auch:** Jemand links l. lassen, **an ihm unbeachtet vorbeigehen** 2c.: Vielleicht hätten ihn die Leute verachtet und links l. lassen. Kohl Irl. 2, 139. — **Ferner im Partic.:** i) **im Ggsz. zu stehnd, z. B.:** L–des Kreuz; L–der Meiler; L–de Welle; L–der Stiefel eines Druckwerks; L–des Druckwerk 2c. — k) **im Ggsz. zu beweglich** 2c.: L–de [Ggsz.: fahrende] Habe; L–de Gründe; L–des Gut (V. Od. 2, 75), Kleinod (4, 600) 2c. — l) **Bergb.:** Das L–de, **Ggsz.:** Das Hangende, s. **hangen 1q und Lager 6c**; Das L–de der Kohle kennt man in dieser Grube noch nicht mit Sicherheit. Burmeister Gsch. 269 2c., **und Zsstzg. z. B.:** Nach unten zu ist der Kupferschiefer in Mannsfeld und am Vorharz mit einem grauen kieseligen Konglomerate verbunden, welches man Weiß=L–des heißt, mit Bezug auf seine Farbe und auf seine Stellung unter den erzführenden Schichten. . . Auf die Reihe der kalkigen Schichten folgt eine große Konglomerat- und Sandsteinbildung von vorherrschend rother Farbe, die man deßhalb und, weil sie unter den metallhaltigen Mergelschiefern liegt, Roth=L–des heißt, auch Todt=L–des nennt, da sie unmittelbar unter dem Kupferschiefer taub oder todt, d. i. erzleer ist. Oken 1, 734 ff.; G. 40, 257; 298; 23, 4; 26, 237; Humboldt K. 1, 280; 291; 465; Mitscherlich 2, 2, 52; 208. — 5) **tr. und refl., zuw. mit Angabe der Wirkung:** Sich wund (oder durch=) l., **in Folge des langen Liegens auf dem Krankenlager sich durchscheuern, wund werden**; Wenn ihr euch auf dem harten Leben wund gelegen. JP. 3, 182; Den Rücken wund l. — Die Mispeln werden unreif abgepflückt und müssen sich auf dem Stroh reif l., **müssen durch das L. reif werden** 2c. — Etwas entzwei oder zer=l. (s. d.).

Anm. Goth. ligan, ahd. ligen, liggan, mhd. ligen, licken. S. Lage, Lager, legen 2c. — Die Zeiten der Vergangenheit werden in der Regel mit „haben" gebildet, nicht zu verwechseln mit dem präsentischen „gelegen (s. d.) sein" zur Bez. der Ortslage sowohl, als des Angelegnen, das Interesse in Anspruch Nehmenden, vgl.: Wo jetzt Portici gelegen ist (oder liegt), hat früher Herkulanum gelegen 2c.; Wenn ihm im geringsten daran gelegen wäre (oder läge), — und: Wenn ihm im geringsten daran gelegen gewesen wäre (oder hätte) 2c., doch finden sich auch vereinzelt die Zeiten der Vergangenheit mit „sein", z. B.: Selbst wenn ihr nicht Louis Armand im Sinn gelegen wäre [hätte]. Gutzkow R. 5, 147; Stumm war sie über die Leiche gelegen und itzt erwachte sie. Geßner 1, 219 2c., s. auch das veralt.: Ge=l. — Bei Schilderungen von Örtlichkeiten findet sich zuw. in der Erzählung das Imperf. statt des genauern Präs. (wenn die Lage wie zur Zeit der Erzählung auch noch zu der des Erzählenden dieselbe ist), z. B.: Vom fremden friedlichen Dörfchen, das tief unten am Berge lag, bis hinein, wo die Gebirgskette . . dämmert [präs.]. Hölderlin H. 1, 134 2c. Vralt. Form des Präs.: Du leist; er leit (z. B. Berlichingen 101; 174; Keisersberg Sünd. Mund. 82a; Schaidenreißer 36b 2c.). — S. auch lügen.

Zsstzg. z. B.: **Ab=:** 1) **intr., fern liegen, entfernt sein:** Wissend, daß die Mühle nicht weit a. konnte. G. 15, 64; Ihr Hauptgeschäft lag eigentlich von der Welt ab. 39, 308; So liegt die Äußerlichkeit des Vaters wie des Sohnes von jedem Lächerlichen so lange ab 2c. JP. 41, 147; Diese Untersuchung liegt zu weit von meinem Thema ab 2c. **Dafür auch [Anm.] präsentisch:** Abgelegen (s. d.) sein: Ohngefähr 12 Meilwegs von diesem Eilande abgelegen. Andersen Anh. 48a 2c. — 2) **tr.:** Eine Zeit a., **sie hindurch liegen** 2c.; Daß der Patient leicht seine paar Monate a. könne. Immermann M. 4, 192 2c., **auch:** Etwas **dadurch büßen, vgl. absetzen.** — 3) **refl. [5] und intr. (sein):** Der Wein muß (sich) a. oder aus=l. (s. d), **durch längres Liegen die Einwirkungen desselben erfahren**; Die Nüchternen, die Kalten | verlangen abgelegnen Wein. Herwegh 15, **vergl. ablagern und: abgestandner Wein** 2c. — **An=:** 1) **an Etwas liegen, z. B.:** Das Brett, die Klappe liegt nicht fest an 2c.; Auf dem Dache, das an meinem Fenster anliegt **[angrenzt, anstößt].** W. 1, 226; Sein Vaterland, das lag der Juden Grenzen an. Opitz; Der Spiegel des Sees mit den a–den Gebirgen. G. 19, 136; Im Alpgebirg und seinen angelegenen [a–den] Ländern. Stumpf 611b 2c., **auch übrtr.:** Der höchste Grad von politischer Freiheit liegt unmittelbar am Despotismus an. Lichtenberg 2, 233 2c. **Ferner (Math.):** Die (einem Winkel) a–den Seiten; Die (einer Seite) a–den Winkel, **auch:** A–de (oder anstoßende) Winkel, **die einen Schenkel gemeinsam haben** 2c. **(Kanzleispr.):** Die Eingabe mit den a–den Papieren (s. Anlage) 2c. **und nam. oft von sich anschmiegenden Kleidungsstücken** 2c.: Daß das Schildbein auf dem Leibrock hart anliege. 2. Mos. 28, 28; 39, 19; Die knapp a–de Schoßtasche seines . . Rockes. Cham. 4, 239; Seine Kleider lagen von Nässe an. Heinse A. 1, 9; Wie fest an dem Leib ein nasses Kleid anliegt. Rückert Rost. 100a 2c. **und übrtr.:** Sie sollen die Sünde ablegen, die ihnen anliegt [„anklebt" Hebr. 12, 1]. Luther 1, 186b; Medisance, die den Weibern recht knapp und schön am innern Menschen anliegt. JP. 17, 110; 8, 238 2c. **und vralt.:** Ein ander Sinn, der leit mir schwerlich an **[ich werde schwerlich andern Sinn annehmen, etwa wie man ein Kleid anzieht].** Uhland V. 297 2c., **vgl. 2 und 3. Ferner auch (weidm.) nach Analogie von anstehen (s. d.), ansitzen (s. d.): an einem Platz verborgen liegen, um dem kommenden Wild aufzulauern:** Schien es am gerathensten anzustehn oder vielmehr anzuliegen 2c. Brehm (Gartenlaube 9, 90b). — 2) Jemand liegt Einem an, **drängt**

ihn bestürmend, z. B. mit Bitten ꝛc., zunächst wohl hergenommen von den an oder vor der Festung liegenden, anstürmenden Belagrern, z. B.: Das sind aber die rechten [Feinde], die uns am härtesten a. und durch welche die andern uns drücken. Luther 6, 240b ꝛc.; Sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten. Luk. 23, 23; Mein einziger Wunsch war, eine zweite Aufführung zu sehen. Ich lag der Mutter an. G. 16, 12; Sie lagen ihrem Beschützer an, daß er besser für sie sorgen solle. 219; Als ich den Eltern anlag, nunmehr Ernst zu machen. 20, 138; Er lag daher Christo sehr inständig an, . . hervorzutreten. 22, 232; Hörte nicht auf, mir anzuliegen und sagte ꝛc. 28, 144; Nahm er, die Schöne zu besiegen, | verschiedene Gestalten an, | verschieden ihr verschiedlich anzuliegen. L. 1, 3; Weil er mir nun sehr anlag, ihn dahin zu begleiten. 12, 430; Auch liegt ihm die Edelreich täglich hart an mit ihren Vorwürfen und Klagen. Sch. 113b; Lag sie mir an mit unabläss'gem Flehn, | ihr dieses Festes Anblick zu gewähren. 503b; 828b; 1136a; Cotta liegt mir sehr um Manuskript für das zweite Stück an. G. 1, 89; W. 21, 236; Zinkgräf 2, 62; 3, 43 ꝛc., heute zumeist mit „haben": Der Minister hatte lange mir angelegen, ich sollte ꝛc. G. 14, 64; Er hat mir sehr angelegen, von ihrer Gesellschaft zu sein. L. 12, 371; JvMüller 6, 31; Ich hab' ihm schon längst darum angelegen. Sch. 633b; Hatte Gott angelegen mit Gebeten. Rückert Mak. 2, 210 ꝛc., doch auch: Bin ich bittend ihm angelegen, | mich . . zu entlassen. 1, 47 u. ö. bei Ältern. Vereinzelt mit persönl. Accus. statt Dat.: So wird man ihn nicht wenig a., zu propheceien. Kl. 12, 122; Hier lag Antonio den König an, ihm . . beizuspringen. L. 6, 163; Mein Vetter lag den Winter mit Bitten an, das Schiff frei zu geben. Putlitz Wald 29. — 3) Etwas liegt Einem an, zunächst (s. 2): es bedrängt, drückt Einen, ist der Ggstd. seiner Sorge ꝛc., z. B.: Alle a–de und beschwerende Noth und Leiden. Luther 5, 313b; Vor jähem Zorn, hart a–der Traurigkeit. Ayrer Sp. 195b ꝛc.; Es liegt mir Beides hart an. Phil. 1, 23 [„Ich werde von zwei Seiten gedrängt". Eß]; — dann aber erweitert: Etwas liegt Einem an, wie das präsentische: es ist ihm angelegen (s. d.), liegt ihm am Herzen, ist der Ggstd. seiner Sorge, ihm von Belang, von Wichtigkeit ꝛc., z. B.: Da mir so Vieles an und aufliegt. G. Zelt. 4, 427; Was liegt dir's an, ob man mich tugendhaft oder lasterhaft glaube. H. Ph. 13, 150; Ich hoff', es lieg ihm wenig, | wenig das Betrügen an. Lit. 15, 273; Lasst euch das Werk a. Luther 2, 478b; Mich sendet hin! Wem läg' es näher an? Sch. 524a ꝛc. — Nicht zu verwechseln mit dem nah daran grenzenden: An Etwas l. (oder gelegen sein), z. B.: Daran liegt (mir) Nichts und z. B. bei Luther, in der Volksspr. ꝛc. getrennt (s. Da, Anm.): Da liegt (mir) Nichts an. Gal. 2, 6; Luther 3, 51b; 6, 1a; 8, 263b ꝛc., auch (vralt.): Da liegt nicht Macht [s. d. 11] an. 6, 355b; An den Orten . ., da Macht anliegt; an andern Orten läge nicht so große Macht daran. 3, 65; Brem. Wörterb. 3, 174 ꝛc. — 4) (s. 2 und 3) Das A., als subst. Infin., aber auch (mit Mz.) das Einem A–de, am Herzen Liegende, der Ggstd. eines lebhaften Wunsches, einer dringenden Bitte, vgl. A–heit, Angelegenheit ꝛc.: Wirf dein A. auf den Herrn! Ps. 55, 23; Betet stets in allem A. mit Bitten ꝛc. Eph. 6, 18; Hast du ein A. an mich? Bodenstedt 2, 379; So durften sie in ihren A. nicht leicht eine abschlägige Antwort besorgen. Forster R. 1, 249; Er fordert am dringendsten, da er mir sein A. überlässt. G. 9, 367; Mit einem A., das ihm auf dem Herzen lag, keine Fehlbitte zu thun. Gutzkow R. 5, 64; Es waren ja die nächsten und am tiefsten aufgeregten A. seiner Seele. König Kl. 2, 42; 1, 171; Ihre kleinen Privat-A. Jer. 2, 116; Philipp der Zweite konnte kein höheres A. haben als die Gleichförmigkeit des Glaubens und der Verfassung. Sch. 789a; 784a; Wilhelm der Stille weihte sich, ein zweiter Brutus, dem großen A. der Freiheit. 775b; Beide Gefühle, des Beifalls und der Lust, gründen sich auf eine Befriedigung, jenes auf Befriedigung eines Anspruchs, denn die Natur fordert bloß, aber bedarf nicht: dieses auf Befriedigung eines A–s, denn der Sinn bedarf bloß und kann nicht fordern. 1131a ꝛc. Vralt. auch: ein (Einen bedrückendes) Übel, eine Krankheit ꝛc. — 5) (Schiff.) in einer best. Richtung, nach einem best. Kompaßstrich steuern, mit Ortsadv. oder Accus. der Richtung: Wo oder welchen Kompaßstrich liegt das Schiff an?, welchen Kurs steuert es?; Es liegt Nord an; Seewärts a., vom Lande weg nach der offnen See zusteuern. — Auf=: 1) auf Etwas liegen: a) als auf der Unterlage ruhend, es berührend ꝛc. mit „auf": Der Marmorbruch . . mag . . auf Glimmerschiefer a. G. 23, 37; Wolkenstreif, der südwärts, einem Bergrücken gleich, auf der Horizontallinie aufzuliegen schien. 353; Die Dachrinnen, wo sie auf den eisernen Haken auflagen. 39, 113; Schlief mit a–dem [auf dem Tisch liegenden] Gesichte. 20, 237; Bett. 1, 305. — b) lastend, drückend ꝛc., zumeist mit (persönl.) Dat.: Hat's [= der Alp] euch in den Nächten aufgelegen? Alexis H. 1, 1, 19; Daß diese Dichter, da ich eine Weile auf ihrem Wege fortzudichten begann, mir . . wie ein Alp beschwerlich auflagen. G. 32, 332; Als grünes Holz Dasjenige zu ertragen, was dem dürren auflag. 22, 40; Das gemeine Menschenschicksal, an welchem wir Alle zu tragen haben, muß Denjenigen am schwersten a. ꝛc. 234; Wenn sie nur nicht . . Einem hernach den ganzen Tag auflägen [auf dem Hals, zur Last lägen, beschwerlich fielen]. 8, 132; Der Schmerz liegt auf den weiblichen Herzen mit größerer Last als auf den männlichen auf [s. a]. JP. 3, 72; 19, 143 ꝛc. — c) (s. b) Etwas liegt Einem auf, ist der Ggstd. seiner Sorge ꝛc.: Männer, denen solche Pflichten a. [ob=l., s. d.]. Börne 2, 310; Da mir so Vieles an= und aufliegt. G. Zelt. 4, 427; Wenn die Leute . . schlecht sein wollen, so liegt mir's nicht auf, sie davon abzuhalten. Klinger Th. 4, 268; Jetzt kann's Kieselsteine vom Himmel herunterwettern, so braucht's uns auch nicht aufzuliegen; das Korn ist unter Dach und Fach. Kompert Pfl. 2, 240 ꝛc. — 2) offen, aufgeschlagen da liegen, ausgelegt sein: Das Buch liegt dort zur Ansicht auf (oder aus); Die Subskriptionsliste liegt zur Unterzeichnung auf (oder aus) ꝛc. — 3) müßig, dienstlos umher=l.: Verdroß mich zuletzt das A. | und ich entschloß mich zum Auffliegen. Rückert Mak. 1, 205. — 4) tr., refl. [5]: Sich a., sich wund oder durch=l. (so daß Öffnungen entstehn): Das ist eine Hunde=Lagerstätt! | . . . A. hab ich than mein' Rücken. G. 7, 183 ꝛc. — Aus=: 1) refl. u. intr. (sein): s. ab=l. 3: Der Keller mußte seine ausgelegensten Weine hergeben. JFalk G. 133; 98. — 2) intr.: a) s. auf=l. 2. — b) beständig oder viel aus (außer) dem Hause liegen, sich herumtreiben. Ayrer Fastn. 88b; 89a. — c) (s. b) Ein Wachtschiff liegt aus, außer oder vor dem Hafen, vor der Flußmündung, um auf alles sich Nähernde Acht zu geben, s. Auslieger. — d) [4e]. — e) zu Ende liegen: Hast du noch nicht ausgeschlafen und ausgelegen? — 3) tr.: a) durch langes Liegen hohl machen. Adelung. — b) durch langes Liegen verlieren: Das Mehl hat alle Feuchtigkeit ausgelegen. — Be=: 1) intr.: a) B. bleiben (s. d. 18): Olearius Ros. 15b; Baumgarten 30b; Rollenhagen Fr. 3 ꝛc. — b) Belegen (s. d.) sein. — 2) tr.: a) Etwas b., darauf liegen: Wo den Schatz hütend der Drache beliegt; Mit ihrer Herde die Äcker b. und düngen. Kirchhof Wend. 240a. — b) mundartl.: Etwas, z. B. einen Ärger b. [durch Krankliegen büßen] müssen. — Bei=: intr.: 1) Einer Person b., zum (ehelichen und unehelichen) Beischlaf bei ihr liegen, ihr beiwohnen: JvMüller 1, 66; Lieg' ich Krimhilden je als Gatte bei. Simrock N. 1093; Ich wünsche ja Nichts mehr, | als diesen Augenblick (holt nur den Pfarrer her!) | dem holden Fräulein beizuliegen. W. 11, 230 ꝛc.; Dies Ungeheuer lag magnesischen Stuten . . bei und erzeugte ein Volk | gar staunlich. Momsen Pind. 72 ꝛc. Auch ohne Dat.: 1. Mos. 29, 21; 4, 31, 17; Tob. 3, 8; Schweinichen 2. 91; 305 ꝛc. und: Also lag er auch bei mit Rahel. 1. Mos. 29, 30 ꝛc., s. Beilager. — b) (veralt.) Einem b., beistehn, auf seiner Seite sein ꝛc.: Der Herzog Karl haben den Hockischen Erben mehr als mir beigelegen. Schweinichen 3, 109; 1, 318 ꝛc. — c) Etwas liegt bei, liegt den Akten bei, liegt bei den Akten, s. Beilage; Das Packet mit den b–den Briefen ꝛc. — Da=: liegend dasein, bereit, gegenwärtig, vorhanden sein ꝛc., vgl. darlegen: Ein Garten, der . . in der größten Reinlichkeit daliegt. G. 23, 36; In solchen ruhig d–den Opfern. Gutzkow Diak. 131; Mein Herz liegt offen da vor dir und ihm. Sch. 443a; Der Schild . ., der im Gezelt dalag dem reisigen Held. V. Il. 14, 10; Ob ihr . . geehrt | unseren Gast im Haus', ob ganz ungeachtet er daliegt. Od. 20, 130; Die Andern kümmern uns nicht, wenn Jener nur daliegt [besiegt, getödtet am Boden]. 22, 254. — Darnieder=: am Boden liegen, niedergestreckt, besiegt, krank, ohnmächtig, machtlos ꝛc., s. nieder=, unter=l. und vgl. ob=l.: Ps. 10, 6; Jer. 49, 26; Weish. 17, 7; 1. Macc. 2, 63; 2, 12, 11; Während die Akademie . . aufs jämmerlichste darniederlag. Heine Lut. 2, 301; Weil ich noch in den Geburtsschmerzen der Vorrede darniederliege. L. 12, 383; Luther 5, 4a; 238a; Daß ich ohne Hoffnung zum Leben darniederliege. Sch. 965a; Handel und Wandel liegen darnieder. 775b; 778b; Schweinichen 2, 184; Wo Freiheit und Gesetz darniederliegt. Uhland 133 ꝛc. Adelung will als hochd. nur danieder=l. gelten lassen, s. da, Anm. — Durch= [5]: Sich den Rücken d.; Die auf ihrem Krankenlager sich durchgelegen hatte. Heine Lut. 2, 189 ꝛc.; scherzhaft: Don Alvarez lag jämmerlich | nur der Belagrung wegen | so lang vor Kalpe, daß er sich | beinahe durchgelegen. Lichtenberg 4, 385. — Ein=: 1) intr.: a) Etwas liegt ein, z. B.: Gurken (in Essig), Pökelfleisch (im Salz), Bier, Wein (im Keller), ein Brief (in einem andern), auch: Der in=l–de Brief; Die Lanze liegt ein, ist eingelegt (s. d. 14); Es liegt ein Fingerbreit Zeug ein, ist eingelegt (s. d. 10) u. ä. m. — b) Sie liegt ein, z. B. beständig zu Hause, kommt nicht aus; oder krank im Bett, im Wochenbett ꝛc. Auch: Bei Jemand e. (oder in=l.), sein Quartier haben, s. Einlieger. — 2) refl. [5] z. B.: Machen Sie sich einmal auf! Sie können sich sonst ganz e. Rahel 1, 286, durchs Liegen unbeweglich werden ꝛc. — Ent=: nur im Partic. entlegen (s. d.). — Er=: 1) intr. (sein): gegen Etwas mit seinen Kräften nicht ausreichend, davon besiegt und unterliegend hinsinken: Unter einer Last e.; Einem Feinde, der Last e.; Nun treibt mich der Muth, ich erliege nun oder erlege, | dir zu stehn. B. 237b; Alle Schönheit erliegt und versinkt unter den Falten und Wülsten. Heinse A. 2, 84; Teutonien erlag | nur Siegen, unerobert. Kl. Od. 2, 4; Ich wär dieser Wonne nicht erlegen. M. 14, 318; Den Streichen ihrer Art erlag der Forst. Kosegarten; Aus dem Gefühl unserer Übermacht, welche . . Dasjenige sich geistig unterwirft, dem unsere sinnlichen Kräfte unter=l. . . Ein Vermögen, welches Demjenigen, woran die Einbildungskraft erliegt, überlegen ist. Sch. 1135a; Fast erlegen von dem langen Steigen. Steub DTr. 2, 45 ꝛc. Vereinzelt mit „haben": Niemals haben noch meiner Unsterblichkeit Kräfte Gerichten, | die Jehovah mir gab, erlegen; dem letzten erlag ich. Kl. M. 13, 29. — b) mundartl. st. des einfachen liegen, z. B.: Ich will die Unwahrheit auf sich e. [beruhen] lassen. (obrd.) Adelung; E. blieben. SClara EsA. 2, 5 ꝛc. — c) Doppelzsstzg. z. B.: Den süddeutschen Staaten gegenüber auferliegt [s. b] ihr [der Schweiz] kaum mehr irgend eine Verpflichtung. Jahrhundert 2, 107, vgl. auferlegen. — Sie, an Leib' und Seel' bald abgemergelt, schwach, | e. gar danieder. Weckherlin 245. — Stach | ihm in den Wanst, daß er zurückerlag [sank]. B. 170a ꝛc. — 2) refl.: durch Liegen Kräfte sammeln ꝛc.: Nachdem sich der Boden in der Brache gehörig erlegen hatte. Landwirthsch. Zeit. (55) 195a; Um das E. des Ackers zu fördern. 979a ꝛc. — Ge=: vralt., mundartl. st. liegen, z. B.: Es soll dem Menschen . . das Gespräch [die Sprache] auf dasselbig Mal g. Eppendorf 58, es soll ihm die Sprache stocken; Ayrer Th. 42 ꝛc., nam. auch = im Wochenbett liegen, entbunden werden: 1. Sam. 4, 19; 1. Kön. 3, 17; Hohel. 8, 5, s. [2k]; Darnach gelag sie, brachte eine Tochter. Luther SW. 61, 216; Die neulich Hochzeit hielt und jetzt g. will. Rachel 1, 279; 56 ꝛc. — Hêr=, Hin ꝛc.: sich liegend her ꝛc. erstrecken, s. [2, Anfang]: Wie klar das ebene Land gegen das Gebirg hinliegt! G. 18, 129; Kohl A. 212; Wolken liegen in den Schluchten hin. Uhland 201 ꝛc. — Dem Schloß zur Seite lag am Berggehäng herab | ein reicher Anbau. Rückert Rost. 34a. — In Allem, was über diesen Standpunkt hinauslag. Fichte 8, 49. — Garten, der . . wie eine kleine Halbinsel in die Laguna hineinlag. Sch. 745b; Soll ich begraben sein, | lieg' ich ins tiefe Gras hinein. Uhland 50. — Die stieren Augen liegen hervor. Engel 7, 205 ꝛc. — Hinter=: dahinter liegen: Die ganze Dünenreihe . . mit allem h–den Lande. Niebuhr Nachg. 20 ꝛc. — In=: s. ein=l. 1a und b. — Nêben=: bei Seite liegen: Moscherosch lässt die groben physischen Laster mehr n. Gervinus Lit. 3, 373. — Nieder=: danieder=l.: Welche sonst niedergelegen wären. Berlichingen 55; 122; Mein Vater liegt an Todesenden nie-

der. B. 63a; Niederliegt er drin an seiner Wunde. G. 1, 205; Erhebt den Bau, der niederlag. 10, 258; Bis sie .. | wie Halmen von des Himmels Schlossen niederlagen. Ramler 46; Der Feind liegt nieder. Sch. 484b; 473a; Der, lange gequält von heftigen Schmerzen der Krankheit, | niederlag. V. Od. 5, 396. — Ob=: 1) [1a] (vralt.) intr. (sein) im Ringkampfe oben liegen, siegen, vgl. überlegen sein: Du hast .. gekämpfet und bist obgelegen. 1. Mos. 32, 28; 2, 32, 18; Jes. 42, 13; Daß sie immer o. mit großen Ehren und Gut, wir aber unter=l. mit großen Schanden und Schaden. Luther 8, 12a; 19a; Daß die Saracenen uns Christen immer sind obgelegen und noch o. 253b; Daß sie endlich wider alle ihre Feinde o. und siegen. 319a; 5, 86b; 314b; 533b; 6, 71a rc.; Wir wollen Tod, Teufel und allen ihren Pforten obsiegen und endlich o. Matthesius Lthr. 135b; Pr. 198; Ayrer Th. 6; Thät noch ein Treffen mit ihnen, lag ob. Stumpf 165a; 309a rc.; Wann wir o. ..; liegen wir unten. Zinkgräf 1, 31 rc. — 2) intr.: a) Ich liege einem Werke ob, befleiße mich desselben, widme mich ihm (vgl.: sich auf Etwas legen): Die wir unsrer Religion mit gereinigten Herzen o. Matthesius Pr. 159; So wie es Knechten geziemt, die dem Bau o. der Äcker. V. Th. 25, 33; Lag .. Dindonette .. dem edeln Verdauungswerk ob. W. 15, 13; 20, 57; Die Philosophie, welcher ich mit großem Fleiß obgelegen hatte. 16, 66. Zuw. mit Genit.: Der fleißig seines Werkes oblag. Keller gH. 3, 249. — b) Etwas liegt Einem ob, ist seine Pflicht, Schuldigkeit (s. Obliegenheit): Das ruhige Bewusstsein, ihre Pflicht gethan; Das, was ihr oblag, geleistet zu haben. G. 27, 419; 31, 76; Geschäfte, die ihm oblägen. Thümmel 4, 162; Arbeit .., die ganz zu vollenden, ihm obliegt. V. Od. 23, 250; So liegt unmäßig gehäuft ihm | Arbeit ob. Mosch. 4, 42; Il. 2, 25; Mir liegt indessen ob, zwei .. Klepper .. bereit zu halten. W. 20, 104; 129 rc. Ungw. untrennbar: Das Werk obliege den Männern. Wiedasch Od. 1, 358 rc.; zuw. mit „sein“: Als wäre ihr obgelegen, einzustehen rc. Linck Schl. 121. — I. Über=: 1) über Etwas liegen: Durch die ü–de Decke soll der Tisch geschont werden rc., und hinüber=l., liegend überragen. — II. Über=: 1) Einem überlegen (s. d.) sein. — 2) refl. [5]; Das Obst hat sich überlegen, zu lange gelegen. — I. Um=: intr. 1) um Etwas herum liegen: Die u–den Ortschaften. — 2) umgeworfen liegen: Die Kugel rollte fort, die Kegel lagen um. — II. Um= tr.: liegend umgeben: Daß er das wenige Fleisch und Gedärm, was die Knochen umlag, wegdachte. JP. 2, 181; Die Seide, die ihn umlag. Ders.; Nicht träg' umlieg' euch das Land. V. Ge. 2, 36; Wo noch rein das Gefild aus u–den Leichen hervorschien. Ders. — Umhêr=: ringsum, verstreut liegen: Laß deine Sachen nicht so umher= oder herum=l.; Die Lanze .. traf den siebenhäutigen Stierschild | auf das obere Erz, das ihm zum achten umherlag. V. Il. 7, 246. — I. Ůnter= intr.: 1) [1a] im Ringkampf rc. unten liegen, besiegt werden, da=nieder=l. rc., s. den Ggstz ob=l. und vgl. er=l.: Hab' ich gefürchtet, ihnen unterzuliegen. G. 10, 34; In Gefahr, zwei gefährlichen Thieren unterzuliegen. 30, 309; Wenn dieser Sieger .. mit einem Stärkern zusammenkam, so lag er gar wohl unter. L. 11, 83; 8, 413; So liegt die Kunst unter. Rückert Mak. 1, 15; Er starb .., ohne je, bei vollkommenem Zustande der Mannheit, ihren Forderungen untergelegen zu haben. Thümmel 2, 5; Sein Geist schien in dem Streite mit seinem Körper endlich unterzuliegen. Weiße Rabn. 68 rc. Heute gw. untrennbar (s. II.): Er unterliegt dem Feind, ist ihm unterlegen, fürchtet ihm zu unt. rc., seltner: Sie hat unterlegen, um sich aus der Asche wiederzugebären. Mundt Kais. 2, 153; So hat denn auch jenes große Genie .. der kleinstädtischen Denkungsart unterlegen. Thümmel 6, 153 rc. Vgl. Bsp., die zu I. oder II. gezogen werden können: Die ob=l. und unter=l. 2. Mos. 32, 18; 5, 28, 13; Ps. 116, 6; Wogegen das Stärkste, was die Männer sagen, unterliegt. JGJacobi Ir. 3, 130; Damit du mir nicht völlig unterlägest, und darüber zu Grunde gingest. FSchlegel Flor. 1, 6 rc.; Meine Unterliegung. CFBahrdt 2, 41, gw.: Mein U. — 2) unter Etwas liegen, darunter=l., auch übrtr.: ihm zu Grunde liegen: Je nachdem dem Bilde ein hellerer oder dunklerer Grund .. unterliegt. G. 39, 261; Kenntnis der u–den Körper. 365; Diese Grundsätze liegen allen Meisterwerken unter. Zelter 5, 88; Der Schrank steht nicht mehr fest, seit der Kloß, der auf der einen Seite untergelegen hat, fort ist rc. — II. Unter=: s. I. 1, auch = Das unterliegt keinem Zweifel, Bedenken rc.; Ob die letzten Antheile Wein auch der Gährung unterlegen haben. [Perf., s. Anm.]. Karmarsch 1, 726; In seinem eignen Land ein Kloster zu bauen, da er keiner andern Oberkeit unterlegen wäre. [= Impf., s. Anm.]. Stumpf 378b; Allen dergleichen schändlichen Fragen, Zweifeln, Darlegungen müßte ich unt. [mich unterwerfen]. Tieck A. 2, 58. — Ver=: 1) tr.: a) Eine Zeit verl., liegend verbringen: Wollt ihr bei einem Köhler an warmer Stätte die Nacht versitzen [s. d.] oder verl., so seid ihr willkommen. G. 18, 39 rc. — b) Etwas durch zu langes Liegen versäumen, verpassen; z. B.: Zu der Mette .., | deren Frau Kriemhilde wohl selten eine verlag. Simrock Nib. 945, verschlief; Der Schiffer hat den guten Wind verlegen rc. — 2) intr. (sein): liegen, von Etwas, das nicht liegen, das in Bewegung, in Umlaufe, in Gang sein sollte rc., also: unbenutzt, nutzlos oder schädlich liegen, oder: durch das Liegen ins Stocken gerathen, schlechter werden, an Werth verlieren rc. (s. 3) und zer=l.: Da traten so viele verlegene Kleider ans Licht. Arnim 75; Da verlieget Freud' und Trost | todt als in des Winters Frost. SDach (WMüller Bibl. 5, 168); Das Verl. über den Büchern verspottet. Gervinus Lit. 5, 672; Die reichen Vorräthe. Das trage ja Nichts ab, sagte er, das verliege ja. Gotthelf U. 1, 302; Verschlossene | Gedanken wollen Luft oder verl., | wie Waarenlager, denen Sonne fehlt. H. 16, 74; Hüt dich vor diesen faulen verlegenen Dorflötschen [Hund]. Keisersberg Pilg. 142c; Der nicht das Pfund verl. | .. lässt. Lohenstein Ibr. Sult. 14; Daß sie [diese Speisen] lang im Magen verl. [unverdaut bleiben]. Ryff Sp. 76a; 72a rc.; Darum verlagen die Bücher in den Librarien gefangen und beschlossen. Stumpf 354b; Die meisten Waaren verl., während Wein und Taback durch das Liegen besser werden. Nam. oft im Partic.: Andere verlegene [veraltete rc.] Wörter, wofür man ein eben so gutes neues aufstellen kann. B. 137a; Den Herausgebern verlegener Handschriften. L. 6, 7; Das Bekannte aufzufrischen und verlegene Grundsätze wenigstens auf acht Tage wieder nach oben hinzuschaffen. Lichtenberg 4, 498 rc. — Ferner (Bergb.): Verl., am Gestein: wegen der Härte desselben nicht vorwärts kommen; Verl., auf der Zeche, mit Schaden bauen (s. 3). — 3) refl.: (s. 2) durch das Liegen Nachtheil erleiden, nicht fortkommen rc.: Die Stadt, | wo Wallenstein weiland verlegen sich hat [s. 1]. Arndt 197, vor der er mit dem Belagerungsheer vergeblich und zu seinem Nachtheil gelegen; Bei Euch verlag die Waare sich. V. Sh. 3, 379 rc. (Weidm.) Sich verl., vom Hunde (s. 4), wenn er lange nicht geführt wird. Laube Br. 296 und ähnl. von Menschen, deren Geist durch Unthätigkeit ins Stocken geräth, s. (das Partic.) Verlegen und vgl. Vor=l. — Vōr=: 1) vor Etwas liegen: Es liegt ein Schloß vor, vor der Thür, vor dem Koffer; Die Röhre ist verstopft, es liegt Etwas vor, vor der Öffnung; Die v–de Lache verseichtete immer mehr. Niebuhr Nachg. 114; Die v–den Werke, im Festungsbau, vor d. eig. Befestigungswerken liegend; Man höret den rechten Ort ab, wo die Hunde vorl. [vor dem innern Dachsbau]. Döbel 2, 139, ähnl.: V–de (oder vorstehende) Hunde, s. Vorstehhund und dafür (vralt.): Da haben sie gute verlegne Hund darzu [zum Wachtelfang] abgerichtet. Stumpf 613b. Zuw. mit abhäng. Dat.: Anhöhen, dem nachbarlichen Harze v–d. G. 27, 201. — 2) Etwas liegt (Einem) vor, liegt (ihm) vor Augen, liegt vorhanden da, allgemein: ist vorhanden oder da, gegenwärtig rc.: Es hat gar kein Grund zu seiner Verhaftung vorgelegen; Im v–den [gegenwärtigen] Fall; Das Original hat mir damals vorgelegen rc. — Zer= tr. [3]: Polster, die wirklich zerlegen und zersessen waren. Gutzkow R. 3, 18 rc., auch refl.: Sich (Dat.) den Rücken oder sich z.; Das Papier zerliegt sich, geht durch langes Liegen entzwei und im Partic.: Vergilbtes und zerlegenes Papier. — Zurück=, intr.: z. B. nach hintenhin liegen; ferner: zurückgelegt, übergeblieben sein: Wovon noch Manches zu weiterer Bearbeitung zurückliegt. G. 39, 457. — Zwischen=: dazwischen liegen u. ä. m.

Liegenheit, f.; –en: die Lage, Sachlage: Ihn über die ganze L. derselben belehren. Forster's Br. 2, 660; JGJacobi Ir. 1, 2, 83; Wußte die geheime L. der Sache. Stilling 2, 171; Stellte ihm die Sache in ihrer wahren L. vor. 4, 161; 172 rc. (vgl. Bedeutend, Anm.)

Zsstzg. z. B.: Án=: Angelegenheit (s. 2): In allen gemeinen A–en und Nothfällen. Erbvgl. 140; Nur müsse man dieses Orakel nicht aus Scherz und Frevel, sondern nur in wahren A–en befragen. G. 21, 218; H. (Wackernagel 4, 442 Z. 8). — Ob=: das Einem Obliegende, die Einem aufliegende Verpflichtung: Das gerichtliche Verfahren, welches die O. der Beamten ist. Börne 2, 255; Bei meinen tausendfachen O–en. Eckermann G. 1, 97; Der aber die O. hat, sowohl Schauspieler als Tänzer beizubehalten. G. 26, 75; Das unter Einfluß des Adels abgefaßte Bauerngesetzbuch spricht .. fast nur von O–en der Freigelaßnen. Monatbl. 2, 237b; Wenn sie ihr anvertrautes Amt [s. d. Anmerk. 2] nach O. verwalten. Sch. 787a; Auf Unkosten Ihrer häuslichen O–en. W. 9, 41 rc. — Ům=: die umliegende Gegend, Umgebung, Environs: Die schöner U–en zu befahren. Zelter 2, 126 rc.

Liegenschaft, f.; –en: liegende Habe; liegendes Grundstück: Aus dem Erlöse der L. und Fahrnis. Alexis Vitav. 22, 190; Auerbach D. 4, 12; Schulden, die auf der L. hafteten. Gotthelf Sch. 353; Viele alte Häuser und eine Menge anderer L–en. Gutzkow R. 1, 31; 96; 3, 208; 262; 6, 106; Zaubr. 3, 13 rc.

Lieger, m., –s; uv.: 1) (mit fem. L–in): Pers., die liegt, nam. in Zsstzg. (s. d.). Dazu das Kollektiv: L–schaft, s. Ein=L. — a) Kaufm.: ein Kommis, der sich an einem fremden Orte ständig aufhält, um Kaufs= und Verkaufsgeschäfte für sein Handlungshaus zu besorgen, Ggstz.: Reisender. — 2) in einzelnen Fällen auch etwas Liegendes: a) Tuchmach.: das fest liegende Blatt der Tuchschere, im Ggstz. zum Läufer (s. d. 3e). Karmarsch 3, 653 rc., — ferner: Schiff.: b) (vgl. 1a) ein ständig an einem Ort liegendes Schiff. — c) Bauchstück oder der quer über dem Kiel liegende unterste Theil eines Spants. — d) L., Aus=L. des Galjons, der oberste, die Breite des Schafts vergrößernde Theil. — e) L., Wasser=L., (Wasser=)Leger, Legger: große das frische Wasser für die Mannschaft enthaltende Tonnen, vgl. legen 38.

Zsstzg. vgl. die von liegen, z. B.: Án= [1]: A. des Flusses, Anwohner. G. 27, 48. — Āus=: 1) (s. auslegen 12b) Wachtschiff, übertr.: Kopenhagen ist der äußerste A. einer ankernden Flotte. Jahn W. 108. — 2) [2d] 3) Eisbock, Eisbrecher. — Bēi= [1]: Beischläfer: Zur ehelichen B–in bestimmt. W. 21, 132. — Bǖg=: das Schiff der Bördezunft, das zuerst nach dem in Ladung liegenden Bördmann (s. d.) fahren wird. — Dórf=: ländlicher Ein=L. Hamann 4, 384. — Ēin= [1]: 1) Beisaß, Instmann; Einwohner, der ohne das volle Recht der Hausbesitzer, bei einem solchen zur Miethe wohnt: Daß in London die Bürger den Titel Livreemen als ihren eigenen Ehrennamen betrachteten, wodurch sie sich von Beiwohnern und E–n, die nicht zur Fahne und Farbe gehören, unterschieden. Möser Ph. 1, 202; Dermaliger E. des Wirthshauses Schwarbach auf der Gemmialp. Werner Febr. 34. Dazu: Die gesammte E–schaft des Dorfs rc. — 2) (Bergbau): Hüttenwächter. — Ín=: Ein=L. — Wásser= [2e].

Liegerschaft: s. Lieger 1. — **Lien**: s. Leine und Lünse. — =e, f.; –n: Waldrebe, Clematis. Oken 3, 1153; ferner bei Diesem die Zunft der Beeren=Wurzelpflanzen, mit den Gattungen: Büschel=, Knollen=, Maus=, Stink=L. 811 ff.

Lier, n., -(e)s; –e: Salzw.: Mauer um den Herd: Das Vorder=, Seiten=L.

Verlierbar, a.: was verloren werden kann: Kein äußerlicher, v–er Stoff. Auerbach SchW. 247 rc. und oft im Ggstz.: Ein unveräußerliches, un=v–es Menschenrecht. Fichte 6, 105; Sch. 1154a; Den un=v–n Schatz, .. ein fühlend Herz. W. 20, 238; Das un=v–ste Naturrecht. 31, 509; 453; 32, 106; 33, 358; Die Un=v–keit dieses Rechts rc.

Verlieren, tr. u. refl.: verlor, verlöre; verloren: 1) tr. (im Aktiv): a) dahin kommen, daß man Etwas, das man gehabt, nicht mehr hat, daß es für Einen hinweg ist, vgl. als minder allgm. Ausdr.: Um Etwas kommen (s. d. 10n), ein Gut verl., gw. mit persönlichem oder so gedachtem Subj., und: Etwas einbüßen, ein Gut verl., wobei der Verlust gw. im Zusammen=

hang steht oder gedacht wird mit einer Thätigkeit, mit einem Streben nach etwas zu Erlangendem, gleichsam als die für das, was erlangt wird oder werden sollte, gezahlte Buße, z. B.: Dies Kind hat früh seine Eltern verloren; Der König hat bei diesem Sieg seinen besten Feldherrn und seine tapfersten Truppen eingebüßt oder verloren, er ist darum gekommen; Bei einem Handel Geld einbüßen, verl., um Geld kommen; Geld aus der Tasche verl.; Ums Leben, um ein Auge, um die Gesundheit kommen, sie einbüßen, verl., aber — wo es sich von etwas Schlimmen handelt — nur: In Folge der Kur hat er die Krankheit, das Fieber, den Kopfschmerz verloren; Branntwein, durch Kohle filtriert, verliert den Fuselgeschmack; Durch das Schleifen verliert der Stahl die Rostflecken; Der Krätzer verliert dadurch die Säure und die Schärfe, dagegen: Der Essig büßt dadurch seine Säure und Schärfe ein ꝛc., vgl. auch: abhanden kommen (s. d. 4d): Etwas verl., das Verlorene suchen, wiederfinden; Dinge finden [s. d. 1], ehe sie verloren sind [stehlen]; Durch einen Schuß ein Auge, einen Finger; durch einen Stoß einen Zahn verl.; Jemand verliert das Gesicht, Gehör, Gefühl, den Geruch, Geschmack; Das Räucherpulver hat seinen Geruch, Duft, — die Speise hat ihren Geschmack verloren; Jemand verliert die Geduld, das Interesse für Etwas, den Muth oder das Herz (s. g), den Sinn, Verstand, die Geistesgegenwart, die Besinnung oder den Kopf, auch eig.: Den Kopf verl., enthauptet werden; Den Faden der Unterhaltung verl., ihr nicht weiter folgen können; Den Weg, die Spur, die Fährte verl., davon abkommen ꝛc.; Gut verloren, — Nichts verloren; Muth verloren, — Viel verloren; Ehre verloren, — Alles verloren. Sprichw.; Die Sonne verlor ihren Schein. Luk. 23, 45; Wer Heimlichkeit offenbart, Der verleurt den Glauben. Sir. 27, 17 [Dem glaubt man nicht mehr]; Suchen, V. hat seine Zeit. Pred. 3, 6; In Hoffnung oder Furcht, | ihn zu besitzen oder zu verl. G. 8, 15; Ferdinand! Dich zu verl.! Doch man verliert ja nur, was man besessen hat. Sch. 198a; Verloren zu fühlen, was sie besessen zu haben nie vergessen konnte. 860a; Nicht ja Odysseus nur verlor [kam um] den Tag der Zurückkunft. V. Od. 1, 355 ꝛc. — Zuw. auch im präsent. Partic. mit paff. Sinn: Im v–den Fall. W. 9, 127, im Fall des Verlustes ꝛc. Auch mit abhäng. Präpos. neben dem Obj. oder ohne Nennung eines Obj., z. B.: b) An Etwas verl.; Ein Kaufmann verliert (Geld) an einer Waare, macht beim Verkauf Schaden daran, Ggſtz.: gewinnt, dafür seltner: Wenn er Gefahr laufen sollte, Etwas auf der Waare zu verl. Pfeffel Pr. 1, 197 ꝛc., auch: An einem Schuldner Geld verl., (vgl. g); An jedem Pfund oder auf jedes Pfund 3 Pfennig verl. ꝛc. Ferner: Ihr habt an ihm einen guten Vater, ich einen treuen Freund verloren, ihr besaßt in dem jetzt Verlornen, hattet an ihm einen guten Vater ꝛc.; Die Ahnung von dem, was sie eben jetzt an der holden Pflegetochter verloren. Fouqué 8, 66 ꝛc., daneben: Doch fühl' ichs wohl, was ich in ihm verlor. Sch. 399b ꝛc. Ferner mit „an" st. des Obj. zur Bez., daß von dem Genannten ein Theil, nicht das Ganze verloren ist, vgl.: Das Parfüm hat seinen Duft verloren, duftet nicht mehr; es hat an Duft verloren, duftet nicht mehr so wie früher; Der Edelstein hat durch den schlechten Schliff bedeutend an Werth verloren; Das Gedicht hat in der Übersetzung an Anmuth verloren ꝛc., daneben: Es kann jedoch auch auf ganz entgegengesetzte Weise das Glas von seiner Durchsichtigkeit und Güte verl. Karmarsch 2, 122; Wie das Institut von seiner ersten Reinheit verlor. Sch. 1016b ꝛc. — c) Aus dem Gesicht, aus den Augen Einen od. Etwas verl., ihn oder es nicht im Auge behalten, vgl. mehr eig.: Geld aus der Tasche, aus der Börse, Federn aus dem Pennal verl. ꝛc. und ähnl.: Den Ring vom Finger verl.; Jemand von der Seite verl., indem er von der Seite des Begleiters abkommt ꝛc. Ferner: Aus Zerstreutheit, Unachtsamkeit Etwas verl. — d) In s. b. — e) Wer über gewisse Dinge seinen Verstand verliert, Der hat keinen zu verl. L. Gal. 5, 5, zur Angabe des den Verlust Bewirkenden, s. auch 3b ꝛc. Daneben auch: über (s. d. †) mit Dat., z. B.: Mancher verleuret das Gewisse über dem Ungewissen. Luther 5, 271a; Der Held vergisst über seiner Leidenschaft den Rang nie und verliert immer seine Menschheit über seiner Würde. Sch. (Gervinus Lit. 5, 417) ꝛc. — f) Von, s. b und c. — g) im Ggſtz. zu „gewinnen", wo Perſ. gegen einander agieren, z. B.: Ein Spiel, eine Partie, einen Robber ꝛc., eine Wette ꝛc., einen Proceß, Rechtsstreit ꝛc., eine Schlacht, einen Kampf, ein Treffen (gegen Jemand) verl., auch ohne Obj.: Im Spiel, im Krieg, im Proceß gegen Jemand verl. ꝛc.; Der unbesonnene Spieler . . zerstampft die Karten, die ihn unschuldigerweise verl. machten. G. 9, 59; Lehre mir | ein Spiel, wo Jedes reiner Jugend Blüthe | zum Pfande setzt, gewinnend zu verl. Schlegel Sh. 1, 3 ꝛc. Auch: Geld verl.; Sein Herz an eine Schöne verl., die es von ihm erobert; Ein Spieler verliert Geld an seine Mitspieler, die es von ihm gewinnen, vrsch. (s. b): Jemand verliert Geld an einem Schuldner, wenn dieser ihm nicht bezahlt ꝛc. — h) Etwas vergeblich, nutzlos, ohne Erfolg anwenden; verbrauchen, so daß es nutzlos dahin ist, verschwenden ꝛc.: An ihm ist Hopfen (s. d. 1) und Malz verloren; Ich habe mit oder bei diesen Unternehmen viel Zeit und Geld verloren; Ich will nun keine Zeit weiter verl. und ans Werk gehn; Das heißt Zeit und Mühe verl.; Verlier doch kein Wort mehr um od. über diese Sache; Ich rathe, keine Stunde mit Menschen zu verl., zu denen ihr nicht gehört. Falk G. 36; Willst nicht Salz und Schmalz verl. G. 2, 212; Meine Worte hab' ich umsonst verloren. Sch. 514a; Die um Ehesegen | Erd' und Himmel zu bewegen, | 20 Jahre schon ihr Latein (s. d.) verlor. Thümmel 5, 139 ꝛc., vrsch.: In den Umständen . . hätte vielleicht Kartesius selbst sein Latein dabei verloren [vergessen]. W. 1, 187 ꝛc., s. 3c und d. — i) mit persönl. Dat., faktitiv, vgl.; Er verlor durch sein Auftreten die Liebe des Volks, kam darum; Sein Auftreten verlor ihm die Liebe des Volks, brachte ihn darum; Wer denkt daran, daß solch ein Augenblick | uns den Erwerb von Jahren kann verl.? Göckingk 1, 157; Sein Eintritt in Brüssel hatte ihm alle Herzen verloren. Sch. 786b; Meinung von sich selbst und Hohn, | wovon, an einem Edelmanne haftend, | das Kleinste ihm der Menschen Herz verlieret. Schlegel Sh. 6, 102 ꝛc. Selten faktitiv ohne Dat.: Hat auf ihrer steilen Bahn | Zauberliebe dich verloren? [zu Grunde gerichtet]. H. 16, 241. — 2) refl.: (s. 1) vgl.: Jemand verliert seinen Werth, seine Würde, sein Ich, sein Selbst, sich selbst, sich und z. B.: Was Nutz hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewünne und verlüre sich selbs. Luk. 9, 25; Ich fürchte, mich an sie [die Menschen] und sie an mich zu verl. Gutzkow R. 4, 307; Daß er sich völlig an sie verliert, daß er, anstatt sie zu beherrschen, vielmehr in maßloser Willkür beherrscht wird von ihr. Prutz GschTh. 129; Sein Herz oder sich an Jemand verl.; Sich in Anschaun, in Gedanken verl., sich so in das Anschaun, in die Gedanken vertiefen, daß man darüber sich oder das eigne Ich vergisst (vgl.: Außer sich, — nicht bei sich sein ꝛc.), selten: Ihr ganzes Glück auf ewig zu zerstören, | braucht's einen Augenblick, worin sie sich verlören [vergäßen, einen Fehltritt begingen]. W. 20, 174. Ferner (s. † Sich und vgl. z. B.: Die Thüre wird geöffnet und: sie öffnet sich ꝛc.): allmählich und unbemerkt verschwinden, sich entfernen und nicht mehr vorhanden sein: Ein Anblick verliert sich aus meinen Augen, aus meinem Gesicht; Solches Blättchen verliert sich leicht; Die Schmerzen, die Seitenstiche, die Flecken auf der Haut haben sich verloren; Zum höchsten Dome züngelt es [das Feuer] empor, | der immer ward und immer sich verlor. G. 12, 57; Ich fürchtete, | wie Echo an den Felsen zu verschwinden, | ein Widerhall, ein Nichts mich zu verl. 13, 125; Nicht ein Seufzer kann sich ungehört verl. W. 20, 180; Sieht sich unvermerkt in Höhen eingeschlossen, | wo bald die Möglichkeit des Auswegs sich verliert. 212 ꝛc. — In Bezug auf die abhäng. Präpos. (s. 3) gelten die allgm. Regeln, — wobei Dat. und Accuſ. sich zuw. nahe berühren, — vergl. z. B.: Jemand verliert ein Kind im Gedränge, unter der Menge, ebenso: Es verliert sich im Gedränge, unter der Menge, dagegen: Jemand verliert sich ins Gedränge, unter die Menge, wenn er sich (absichtlich) hineinmischt; Man verlor sich in die alte Gewerbstadt u. besonders Markttages gern in dem Gewühl, das sich um die Bartholomäuskirche herum versammelte. G. 20, 14; Ihr letztes Schreiben hat sich unter meinen Papieren verloren. L. 13, 100 (Gleim), wofür es mit einer Nüance auch heißen könnte: Es hat sich unter meine Papiere verloren; gleichsam mehr personificiert: sich hineingemischt, sich meinem Anblick entziehend, dagegen z. B. nur: Die Farben des Regenbogens verl. sich in einander, z. B. das Blau durch das Grün ins Gelb [übergehend]; Ein goldner Saum verliert sich [wo?] am Ende der Flügel [des Schmetterlings] — [wohin?] ins Grüne. Geßner, vgl. — wo der Accuſ. freilich formell nicht erkennbar ist —: Thüren, | durch deren nie entdecktes Band | die Zimmer in einander sich verl. Sch. 33b; Die Übersicht des . . Ganzes und seiner sanft in einander sich v–den [übergehenden] Theile. V. Georg. VI. ꝛc.; Des Unerfahrnen hoher freier Muth | verliert sich leicht in Feigheit und Verzweiflung, | wenn sich die Noth ihm gegenüberstellt. G. 13, 264, der Muth geht über in Feigheit, wird zu Feigheit ꝛc. Wir geben zunächst noch einige Bsp., worin die Bewegung entschieden hervortritt: Verliere dich nicht vom Schlosse. G. 7, 275; Ohne Abschied zu nehmen, verlor man sich aus einander. 17, 57; 25, 51; Ernstlich warnte der Bote sich nicht hinein-zu-v. 18, 45; Wenn unerfahren die Begierde sich | nach tausend Gegenständen sonst verlor. 13, 127; Auch der Kinnbart hatte sich schon zu hoch über die Wange hin verloren. Gutzkow R. 3, 166; So verliert sich das Spielwerk von der Würde, ich will nicht sagen, einer Heldenseele, sondern nur des gesunden Verstandes völlig ab. H. 4, 59; Mein Fuß verlor sich von dem seligen Pfade der Wahrheit. Mendelssohn Phil. 1, 39; Die ersten Stifter des Bundes hatten sich aus einander verloren. Sch. 852a ꝛc. und demgemäß auch mit „in" und Accuſ., z. B.: Das Weib lebt nur, wenn es liebt; es findet sich erst, wenn es sich in einen Mann verliert. Börne 2, 274; Wir vermissen unsern Herren, | er verlor sich in die Nacht. G. 8, 51; Der arme Mann und jene Frau verloren, | aus Furcht, vor dir, sich in die weite Welt. 13, 289; Die englischen Lustspiele verl. sich zuletzt ins Weite. 22, 147; Sich in die Aufsuchung entfernterer Ursachen zu verl. [verirren]. 39, 305; Oleander hatte sich recht in diesen Bund verloren. Gutzkow R. 9, 381; In der Masse aufzugehen, sich in die Gesammtheit zu verl. Lewald W. 3, 140; Grenze der Darstellbarkeit, über welche hinaus die Darstellung in ein leeres täuschendes Unding sich verliert. Novalis 1, 111, Das Alter, wo der Knabe sich in den Jüngling verliert. W. Luc. 1, 1; Ich verlor mich immer in eine Düsternheit. Zschokke 1, 184 ꝛc. Dagegen mit „in" und Dat., z. B.: So verl. sich die Erklärer in den seltsamsten Muthmaßungen. Böttiger Sab. 476; Ein Widerschein der . . Lava, welcher . . nach oben allmählich schwächer werdend, in den Dunstmassen sich verliert. Burmeister Gsch. 77; Noch verlor | sich in dem Haufen [Der], dem ꝛc. Cham. 4, 65; Die Uranfänge des . . Instituts verl. sich im fabelhaften Dunkel der vorslavischen Periode. Fallmerayer Or. 2, 31; Im Ocean der Sterne | mich hatt' ich nicht verloren. G. 4, 50; Ich mag in diesem Hexenheer | mich gar zu gern verl. 11, 190; Wenn wir Alle, | von einem Strom vermischt dahingerissen, | im Ocean uns unbemerkt verlören. 13, 246; In der großen geregelt thätigen Masse mitwirkend sich zu verl. 18, 95; In seinen . . Hallen verloren wir uns gar zu gerne. 20, 16; Gar oft verl. sie sich deßhalb in einem wilden, wüsten Wesen. 22, 282; Damit eine solche Handlung nicht . . sich im Grenzenlose verliere. 39, 161; In verschlungnen Gängen | hab' ich träumend mich verloren. Heine Reiſ. 2, 279; Daß Menschen sich in ihrer Rolle verl. und aus dem listigen Spiel ein plumper Ernst wird. Börn. 288; Ihr sehet, daß das Kind sich verliere in dem Jüngling, wie der Jüngling in dem Manne. H. Ph. 10, 21 [wobei dann mehr das Aufhören des Frühern als der Übergang in das Neue hervorgehoben wird]; Als ich mich . . mit ihr im [gw.: ins] Gespräch hierüber verlor. Heinse A. 1, 167; Unser . . Ganzes verliert sich bald im Unendlichen. 2, 183; Klinger Giaf. 371; Ich wollte Ihnen einen Auszug . . liefern und verliere mich im Disputieren. Mendelssohn 4, 2, 340; Jedes einzle Lob, gleich Bächen in dem Meere, | verliert sich in des Herrschers Ehre. Nicolai 1, 158; Ich verlor mich in ernster ergötzender Betrachtung. Sch. 742a; Das ernste Gefühl der Vergänglichkeit verliert sich wunderbar schön in dem Gefühle des siegenden Lebens. 1236b; Ein Geist, der sich zu keiner Zeit | in feiger Ungeduld verlieret. Uz 2, 26; Bei diesem schwärmerischen Schwung | der Phantasie, in dieser Dämmerung, | die in der Seele herrscht, verliert ein Herz, das jung | und fühlend ist, in Amor's seidnen Stricken | sich gar zu leicht. W. 12, 326; Das Alterthum der Stadt Abdera . . verliert sich in der fabelhaften Heldenzeit. 13, 5; Dessen Ursprung sich in jenen Zeiten verliert, da ꝛc. 18, 133; Ich versinke und ver-

liere mich im Unendlichen wie ein Wassertropfen im Ocean. 243; Bald hatten die Seufzer des Kummers | sich im mächtigern Rauschen der Freuden des Lebens verloren. 26, 16; Die Jahre, in welchen der reife Jüngling sich in dem Mann verliert. 27, 34; Daß die Erfindung sich in dem graueſten Alterthume verliert. 33, 77; Zimmermann Einſ. 56 ꝛc. — 3) das Passiv (ſ. 1 und 2): Man verliert Etwas = es wird verloren, wofür auch häufig: Es geht verloren (vgl.: zu Grunde gehn ꝛc.), ferner nam. das (adjekt.) Partic. ꝛc. — a) Verloren werden: Das Buch wurde verloren und wiedergefunden; Das Spiel, der Proceß, die Schlacht ꝛc. (ſ. 1g) wurde (gegen ihn) verloren ꝛc.; Damit wurde viel Zeit verloren (ſ. 1h) ꝛc. und nam. bibl. = zu Grunde gehn ꝛc.: Daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 15; Matth. 18, 14; 2. Petr. 3, 9; Hebr. 11, 31 ꝛc. — b) Verloren gehn, in allen Wendungen wie a, auch mit abhäng. Präpoſ., z. B.: (vgl. 1g und 2) Verloren gehen soll der Mensch an das Thier nicht. Gutzkow R. 9, 67; So gingen Regensburg ꝛc. an die Schweden verloren. Sch. 977a ꝛc., ferner (ſ. 1e): Daß für den Zuhörer die Intention über den wunderlichen Ausdruck meist verloren ging. G. 22, 39; Über die Mittel geht der Zweck verloren. Tieck 16, 165 ꝛc. und (ſ. 2): Die unschuldigen Sitten gingen in den stürmischen Ausgelassenheiten .. verloren. JoMüller 1, 139 ꝛc. — c) das Partic. als prädikatives Ew.: Verloren [fort, hin, zu Grunde gegangen] sein, ſ. a u. b: Er war verloren und ist funden worden. Luk. 15, 24; 32; Wehe dir, du bist verloren. 4. Moſ. 21, 29; Selig zu machen, das verloren ist. Matth. 18, 11 ꝛc.; Hin ist hin, | verloren ist verloren! B. 13b; Schnell war ihre Spur verloren. Sch. 71b; Nichts ist verloren, getreu hat es die Erde bewahrt. 83b ꝛc., auch gesteigert: Und wenn sein Kind verlorner als der verlorne Sohn (ſ. d) war. Gervinus Lit. 3, 523; Er ist verloren! Ich bin noch verlorner. Kl. M. 6, 545 ꝛc. Ferner ſ. 2: In Gedanken, in sich selbst, in Nachdenken, in Anschauen verloren sein, und als Partic. mit Fortlassung von „seiend": Die .. | blähend mit dem Fächer ficht, | eitel in sich selbst verloren. Sch. 9b; Fuhr sie, in Erinnerung verloren, fort. Stahr Rep. 1, 301 ꝛc., so mit Accuſ.: Gänzlich in die Welt ihrer Träume verloren, achtete sie nicht ꝛc. Immermann M. 3, 283; Desto mehr war der Mann in den Staat verloren. JP. 36, 7; Ich stand in ihren Anblick verloren. Sch. 742b ꝛc., dagegen mit Dat.: Als ich, in ihrem Anschauen verloren, sprachlos vor ihr stand. Börne 2, 234; Friedrich war in der Prüfung des Satzes noch so verloren. Gutzkow R. 9, 337; Die Braut schien in neuen Empfindungen verloren. Heinse A. 1, 122; In schwärmerischen Betrachtungen verloren. 2, 89; Sie schien in ihrem stillen Nachdenken so verloren. Thümmel 2, 169 ꝛc., vgl. auch: In der Menge verloren sein [verschwinden]. G. 10, 19; Sch. 346b ꝛc. Ferner (ſ. 1h): Verloren [= vergeblich, nutzlos angewendet, verschwendet] sein, z. B.: Eure Mühe und Arbeit soll verloren sein, daß euer Land sein Gewächs nicht gebe. 3. Moſ. 26, 20; Alsdann sind verloren seine Anschläge. Pſ. 146, 4; Unsere Hoffnung ist verloren. Heſ. 37, 11; Daß dein Vertrauen Nichts ist und deine Almosen verloren sind. Tob. 2, 22 ꝛc., auch: Alle Schläge sind verloren an euren Kindern. Jer. 2, 30; Sie ist doch des Teufels Kind und eine solche Frucht, daran Alles verzweifelt und verloren ist. Luther 5, 534b; An Dem ist eure Kunst verloren. Sch. 408a; Die Wohlthat ihrer Erscheinung war an dem entnervten Jahrhundert verloren. 1031b ꝛc. — Auch mit andern Zeitw., z. B.: Leihest du, so acht's als verloren. Sir. 8, 15; Etwas für verloren halten, erklären; Es verloren glauben; Etwas verloren geben; Jetzt gab Reineke selbst das Spiel verloren. G. 5, 167; Etwas verloren machen (vrſch. als Adv. ſ. d), bewirken, daß es verloren geht: Dieser Zug hat das Spiel verloren gemacht ꝛc. — d) das Partic. als attrib. Ew. Adv. ꝛc. (ſ. c): Ein verlorenes Buch, etwas Verlorenes suchen, wiederfinden ꝛc.; Verlorene Spiele, Processe, Schlachten ꝛc. (ſ. 1g); Ich bin wie ein verirrt und verloren Schaf. Pſ. 119, 176; Matth. 10, 6; 15, 24; Mein Volk ist wie eine verlorene Herde. Jer. 50, 6; Es ist Keiner von ihnen verloren, ohne das verlorene Kind. Joh. 17, 12; Der verlorene Sohn, ſ. Luk. 15, 32; Hundertundfunfzig abgelumpte verlorne Söhne. Schlegel Heinr. 4, 1, 4, 2 ꝛc., auch als Hw.: So werden kommen die Verlorenen im Lande Assur. Jeſ. 27, 13; Ihr Haus neiget sich zum Tode und ihre Gänge zu den Verlornen [Verdammten]. Spr. 2, 18; Rannte mit den Gebärden eines Verlorenen im Zimmer auf und nieder. Immermann M. 1, 35 ꝛc. Auch: entfernt, verschwunden, vgl.: sich verlierend, z. B.: Hoch herauf bis zu mir trägt keines Windes Gefieder | den verlorenen Schall menschlicher Mühen. Sch. 77a und gesteigert: Die Musik fing an stiller und verlorener zu tönen. 729b; Beim sanft verlornen Getön weit entfernter Symphonien. W. HB. 1, 134 ꝛc. auch vgl.: sich (in einander) v–d: Ihre schwarzen Augenbrauen, | die flössen ihr so fein und sanft verloren hin? W. 10, 46; Mit welcher Deutlichkeit .. werden dadurch auch die subtilsten Züge der Empfindungen, ihre verlorensten Abschattungen, ihre leisesten Übergänge .. sichtbar! 21, 296 ꝛc. Danach auch: oberflächlich, nur obenhin, flüchtig ꝛc.: Etwas verloren (vrſch. als Prädik., ſ. c) oder verlornerweise machen; den Umriß von Etwas verloren zeichnen; Durchblättert verlornerweis meine Kupferbibel. Musäus Ph. 1, 57 ꝛc., ſ. nam. die techn. Anwendungen. Ferner (ſ. 1h) = erfolglos, vergeblich, unnütz ꝛc.: Verlorne Mühe (Cham. 4, 33; W. 16, 153), Arbeit (Zinkgräf 2, 5), Wünsche. Sch. 425b; Eitler Wunsch! verlorne Klagen! 54a; Wo verlornes Heulen schweift. 3a; Von wo die Teukrier mit segenleeren Händen | verlorne Pfeile niedersenden. 33b ꝛc. — Ferner: e) Bauk. ꝛc.: Verlorner Zapfen (ſ. Klammer 1), der nicht bemerkt wird, nicht zu sehen ist, zw. zusammengefugte Bretter zur festern Verbindung eingelassen. — f) Bergb.: Verlorne Verzimmrungen, Hölzer ꝛc., die nur vorläufig angebracht sind, bis das Eigentliche dafür eintritt; Einen verlornen Zug thun, statt des Grubenzugs einen Tagezug (ſ. d.), als vorläufigen ungefähren Ersatz; Mit verlorner Schnur vermessen lassen, nicht rite ꝛc. — g) Gieß.: Verlorne Form, die nur zu einmaligem Guß dient, im Ggſtz. der guten oder festen Form. Karmarsch 2, 106; Verlorner Kopf (ſ. d. 4l) einer Kanone ꝛc. — h) Kochk.: Verlornes Ei (ſ. d. 1), Huhn (ſ. d. 3). — i) Kriegsk.: Verlorne Schildwachen, Posten ꝛc., die dem Feind am nächsten, ihm am meisten ausgesetzten und preisgegebnen, vgl.: Sie wissen doch, was die französischen Taktiker enfans perdus nennen. Wenn es die besten Soldaten sind, welche der General dazu aussucht, so kann ich ihren Namen hier nicht nutzen. Ist es aber Gesindel, an dem nicht Viel gelegen, so, glaube ich, wird ihre Benennung auf die vorausgeschickten Kenntnisse des Herrn Klotz vortrefflich passen. Ich verspreche es Ihnen: was nicht ganz davon in die Pfanne gehauen wird, soll wenigstens nicht gesund nach Hause kommen. L. 8, 48. — Verlorner Schuß, aufs Gerathewohl ꝛc., nam. Bogen- im Ggſtz. zum Kernschuß. — k) Schiff.: Verlorne Lippe (ſ. d.). — l) weidm.: Verloren suchen, ohne Fährte den Hund suchen lassen. Laube Br. 296; Verlorne Wehr, eine Reihe Treiber, die zur Seite eines Treibens gegen durchbrechendes Wild, das sie wieder ins Treiben jagen sollen, aufgestellt werden (vgl. i). ebd.; Verlorne Treiben (oder Triebe) machen: angrenzende Distrikte nach dem Hauptjagddistrikt zu durchgehen lassen von den Treibleuten. ebd., ſ. Bei-, Heckjagen. — m) Zſſtzg. z. B.: Hört' aufrollen von unten des Pols | nacht- verlorenen Wagen. Baggesen 2, 23, nam. aber als Ggſtz.: Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. G. 11, 6; 4, 98; 18, 300; Wenn deinen Herzen sonst | nur kein Verlust nicht droht! — Dein Vater ist dir unverloren. L. Nath. 5, 8; Luther 5, 413b; Sch. 512a ꝛc. — n) Fortbildungen: Verlorenheit, das Verlorensein; Nichts hatte er in seinem Schreck und der tiefsten Verlorenheit in sich selbst vernommen. Gutzkow Zaubr. 4, 373; Das Gefühl heimathloser Verlorenheit. Kühne Freim. 190; Strahlen des Urlichts entblitzen den heiligsten Momenten seiner Verlorenheit in dem lebendigsten und liebevollsten All-Eins. Lavater (ſ. Gervinus Lit. 5, 286); Als sie die Person .. mit Vorstellungen ihrer Schande, mit Hinweisungen auf ihre zeitliche und himmlische Verlorenheit bestürmten. Lewald W. 3, 114; Das ist Wiederfinden aus der Welt der Verlorenheit in die Welt der liebekochenden Sinnlichkeit. Karl Schmidt Weltanschauung (Dessau 1850) 325 ꝛc. und Zſſtzg.: Die schöne Hingebung und Selbstverlorenheit der Liebe [das Aufgeben des eignen Selbst] ſ. ESchulze Roſ. 163, — ferner: Verlorenschaft (vgl. den Ggſtz. Errungenschaft): verlorne, eingebüßte Rechte ꝛc. (zusammengefaßt): Daß es ihm um die Verlorenschaft der gleichmachenden Turnerkleidung fast am leidesten sei. Auerbach Leb. 1, 65. ꝛc. — 4) dazu: a) Die ersten Gewinner, die letzten Verlierer. Sprichw., in Bezug auf den Wechsel des Glücks; Ich kann ja den Verlierer schelten lassen. Schlegel Sh. 8, 81 ꝛc. — b) (vralt.): Bei Verlierung [Verlust] ihrer Pfründen.

Anm. Goth. fraliusan, ahd. farliosan (fliosan), mhd. verliesen (vliesen), vgl. unzſgſtzt. agſ. leosan, engl. lose, mit Wechsel des s und r, wie schon ahd. in der Mz. das Impf. farlurumes zu der Ez. farlos (vgl. zu „wesen" das noch mundartl. und alterthüml. Impf.: ich was, neben: ich war, wir waren), ſ. auch: Verlust, vgl. Frost von frieren (ahd. friosan) ꝛc., vgl. das noch seemännisch übliche verliesen (ſ. u.) = abtreiben, und verlesen 3 und Verlies. Zum selben Stamm gehört auch los (goth. laus, ahd., mhd. lôs) ꝛc. — Vralt. Formen: Präſ.: Du verleureſt, er verleuret, bei Luther (ſ. o.); Berlichingen 131; Franck Laſt. D. 1a; Opitz 1, 138; 2, 224; Ayrer Th. 10 u. o., daneben: Wer die Welt erkieset, | daß er Gott verlieset, | wann es geht ans Scheiden, | verliert er alle Beiden. Zinkgräf 1, 151, vgl.: Ich will des Kaisers Gnad lieber verlassen als verliesen (ſ. o). Derſ. (L. 11, 644) ꝛc.; Imperat.: Verleur. Sir. 29, 13 ꝛc. Impf.: Da die Frau ihr Leben verlos. Luther 6, 503a ꝛc., Mz.: Verluren. Stumpf 71b; 394b; 603a ꝛc.; Konjunkt.: Verlüre. Luk. 9, 25 ꝛc.; Partic.: Was der Krieg verderbt hat und verlaſt [faktitiv, ſ. 1]. Logau, ſ. L. 5, 349. Vgl. Wackernagel Gl. 164.

Zſſtzg.: Sich ab-, hin-, hinein-v. ꝛc., ſ. [2].

Verlīes (Verlīeß), n., –es; –e: eine sich unter die Erde verlierende (ſ. d.) tiefe Höhle, unterirdischer Keller, z. B.: Weiß, wie der Dampf aus der Tiefe des Kraters, | qualmte im Grund des Amphitheaters | Nebel aus dunkel verborgnem Verließ. Meißner Gd. 79; Weinkeller: Wenn er [der Küfer] so in die Verließe hinunter stieg. Gutzkow R. 6, 195; nam. aber: Gefängnis in alten Burgen: Zum tiefsten Verließ den Verwegenen fort! G. 1, 142; Körner Sch. 4, 256; Reithard 82 ꝛc.; auch übrtr.: Jeglicher Moment, | den er in ascetischem V. | .. gelebt. Daumer 1, 308; Ich schmachte, weil sie mich verließ in dem Verließ des Leides. Rückert Mak. 1, 179 ꝛc. Auch Zſſtzg.: Zu ihm hinab ins öde Burgverließ | dringt keines Freundes Trost. Sch. 542a; übrtr.: Das übermauerte Burgverließ der Ehe. JP. 4, 27; Gieb, Räuber, aus dem Felsverließ | die Tochter mir zurück. Uhland 239; Stein-V., Stein-Grube, -Bruch; Wein-V., Keller ꝛc.

Liesch, n., –es; –e: L., Lüsch, Rusch: die breiten schwertförmigen Blätter monokotyledonischer Wasserpflanzen (Iris, Typha). Boll Fl. 36, vgl. L.-Gras, Phleum (Nemnich), Wasser-L., Butomus umbellatus; vgl. schwzr.: Lisch, grobes Gras, wie es sich auf Moorboden findet, z. B.: Das Lischen-Ruhbett. Gotthelf G. 199 [mit Lisch gestopft oder gepolstert], mit der Fortbildung: lischen, solches Gras mähen ꝛc. Stalder.

Liese, f.; –n; Lieschen, lein, el: 1) ein gw., weibl. Taufname, verkürzt aus Elisabeth (hebr., gr.), oft wie Grete, Käthe (ſ. d. und vgl. entsprechend männl.: Hans) zur Bez. einer jüngern Weibsperson, z. B.: Der Bauersknecht hebet die L. Hagedorn 3, 147; Wann saht ihr je, ich schrieb ein Reimgeläut? | ich stöhnt' um Lies' ꝛc. V. Sh. 2, 481; Dumme, faule L. [Dirne] ꝛc.; Gackel-, Geiz-, Plauder-, Schnack-, Schwatz-, Tändel-L.; Einer noch viel zierhaftern Zier-L–l. Hegel 17, 569 ꝛc., ſ. Weinhold 54a; Namenlieschen, ſ. namenlos. — 2) (ſ. 1) Lieschen Allerlei (ſ. d. 1a). — Faul Lieschen, eine Pflanze, Anagallis arvensis, Gauchheil. — 3) Bergb.: eine ganz enge Kluft, in welche kaum ein Keil gesetzt werden kann. — 4) Schmied. ꝛc.: L., Balg-L., die lange eiserne hohle Schnauze am Blasebalg, ſ. Düse. — 5) Stellmach.: Stemmleiste (ſ. d.) eines Rüstwagens.

Anm. Die Bedd. 3 und 4 viell. zu 1 in obscöner Deutung (vgl. Mönch und Nonne) ꝛc. — 5 wohl nur mundartl. ſt. Leiste (plattd. liest).

Liest, m., –es; –e: Eisvogel, Alcedo.

Verlīeß: ſ. Verlies.

Liethe, f.; –n: (auf Rügen) Uferschlucht. Kosegarten Rh. 2, 70.

* **Lieutenant**: ſ. Leutenant.

* **Līg-a** (it.), f.; –s: Bund, Bündnis: Die L.

von Cambrai. Platen 4, 195, frz. Ligue. — -āto: Mus.: gebunden, geschleift. — -atūr, f.; –en: 1) Mus.: Bindung. — 2) Buchdr.: eine Letter für zwei oder mehr Buchstaben. Franke Kat. 37; Karmarsch 1, 388 ꝛc. — 3) Wundarz.: Verband ꝛc. — -eïtāt, f.; –en: Wo die gleba die Kraft der L. hat, d. i. einen Menschen eigen macht, ohne daß Dieser nöthig habe sich ausdrücklich zu eigen zu ergeben. Möser Ph. 3, 184. — -iëren, tr.: legieren 2a und b. — -isten, pl.: die Theilnehmer einer Liga. — -istisch, a.: zur Liga gehörig, darauf bezüglich. — -ue (frz. lig): s. Liga. — -ŭster (lat.), m., –s; –s: Rainweide, Ligustrum.

* Liïēren (frz.), tr., refl.: eng verbinden, vereinigen.

* Likȫr (frz.), m., –s; –s, –e; -: auch nach frz. Schreibw. Liqueur: 1) feiner, abgezogner Branntwein, auch Zsstzg. z. B.: Himbeer-, Pfeffermünz-L. ꝛc.; Kaffe-L. (zum Kaffe zu trinken). — 2) bei der Champagnerbereitung eine Zuckerauflösung als Zusatz zu Weinen von zu wenig Zuckergehalt. Karmarsch 3, 615.

* Likt-ōr (lat.), m., –s; -ōren: altröm. Gerichtsdiener, „Steckenknecht". Eppendorf 22.

* Lila (pers.): 1) m., –s; uv., –s: der spanische Flieder (s. Diez 205): Im nächtlich dunkeln Garten, wo die L–s duften. Hackländer Tag 5; 6, vgl.: Türkischer Flieder oder Holunder, Lilak. V. 1, 190. — 2) a. und n., –s; –s: fliederblüthenfarb, Bez. einer hell-rothblauen Farbe: Die l. Tücher; Das l. Kleid. Waldau N. 1, 38; Sehr verdünnt kennen wir die Farbe unter dem Namen L. G. 37, 256; Tuch von grüngerändetem Lilla. V. 2, 70 ꝛc.

Anm. Über die Schreibw. Lilla, s. Sanders Orth. 39. Über die Nichtflexion des Ew. vgl. Kokelikot, Paille ꝛc.

Lili-e (–⏑), f.; –n; –n-: Pflanzenname: 1) bei Oken die Klasse der Bastpflanzen, mit zwei Abtheilungen: Stock- und Strauß-L–n, jene mit den Ordnungen: Mark-, Schaft- und Stamm- (oder Scheiden-), diese mit den Ordnungen: Blüthen- und Frucht-L–n. Zu den Mark-L–n gehören nach ihm als Zünfte: Ader-, Droffel-, Zellen-L–n, zu den Schaft-L–n: Bast-, Holz-, Rinden-L–n, zu den Stamm-L–n: Laub-, Stengel-, Wurzel-L–n, zu den Blüthen-L–n: Blumen-, Gröps-, Samen-L–n, und zu den Frucht-L–n: Apfel-, Beeren-, Nuß-, Pflaumen-L–n, mit vielen Gattungen und Arten (s. 2 und Zsstzg.). — 2) zu der Zunft der Apfel-L–n (s. 1) gehören als Gattung auch die L–n im engern Sinne, Lilium, mit mehrern Arten, z. B.: Die Feuer-L., L. bulliferum, Gold- oder Braun-L., L. martagon, und nam. im engsten und eigentlichsten Sinn: Die weiße L., L. candidum, die als Bez. eines reinen Weiß und, wie dies überhaupt, oft als Symbol und Bez. des Schönen, Reinen, Zarten, der Unschuld ꝛc. gilt: So leuchtet er wie die L–n am Wasser. Sir. 50, 8; 39, 18; Matth. 6, 28 ꝛc.; Ihr schwarzes Haar floß . . herab zu den regen L–n ihrer Brüste. Cham. 4, 217; Der Liljen weiße Pracht. Gryphius Fr. 466; Der Abglanz der Rose auf die L. überschattete ihre Wangen und Stirne. Klinger Giaf. 477; Zu gelbem Krokos welkt des Halses L. Kosegarten Po. 2, 317; Wie dein Gewand | von lauter Unschulds-Liljen gleißet. Mühlpforth 2, 39; Der Wangen L–n von Rosen überhaucht. Rückert Rost. 7a; Henker, kannst du keine Lilje knicken? [mich jugendlich Blühende tödten]. Sch. 5b; Daß seine Königin dem königlichen Bette | getreu und rein wie eine L. sei. W. 10, 114; So still, daß ich das wiegende Schwanken einer L. auf ihrem Stengel hören könnte. 27, 301 ꝛc. So auch (s. Blume 2q): Ob ihre Lilg' unwelkbar an ihr war. Lohenstein IbrS. 87 = Jungferschaft, und Alchym.: der aus dem Silber gezogne reine weibliche Samen der Metalle, s. König 5m. — Ferner einige ähnl. Blumen, s. Nemnich, wo L. für 8 versch. aufgeführt ist, z. B.: Wo die blauen L–n blühen. Geßner 3, 110, s. Schwert-L.; Die L. unter Dornen, Baum-L., u. so die Zsstzg. überh.

Anm. Ahd. lilja, mhd. lilje, lilge, daneben gilge, aus lat. lilium, vgl. it. giglio (s. Diez 174). Oft zweisilbig gesprochen, nam. bei Dichtern, z. B. PGerhard (Wackernagel 2, 472 Z. 9); G. 4, 11; Rückert Morg. 1, 29 (vgl. dreisilbig Brockes 9, 96; Sch. 470a ꝛc.), auch in der Schreibw. Lilje (s. o. und Sanders Orth. 108), z. B. Göckingk Lieb. 151; G. 8, 364; Heine Reis. 2, 269 ꝛc., auch: Lilgen (Reim: vertilgen). Mühlpforth 2, 16; Die schöne Lilg'. Gryphius Fr. 462, vgl.: Die frischen Gilgen. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 5; 37 ꝛc.), s. Schm. und: Man nennt hier zu Lande auch die L. Ilge. Auerbach D. 4, 215, s. Frommann 3, 114. — Ungw. Vrkl.: Das Lil'chen doch der Jäger pflückt. Baggesen 5, 20.

Zsstzg. z. B.: Āder- [1]. — Affodil-: Hemerocallis. — Ápfel- [1]. — Bāūm-: Lonicera periclymenum. — Bást- [1]. — Bêêren- [1]. — Bérg-: Braun-L. — Blūmen- [1]. — Blū̆then- [1]. — Brāūn- [2]. — Dórn-: Catesbaea spinosa. — Dróssel- [1]. — Fāden-: Sanseviera. — Fēūer- [2]: mit feuerrothen Blumen: Beete von stolzen F–n. Gutzkow R. 1, 280. — Fláchs-: Phormium. — Frúcht- [1]. — Gárten-: als Bez. einer Zunft, Coronaria. — Gēīs-: Baum-L. — Góld-: 1) [2]. — 2) gelbe Affodil-L., Hemerocallis fulva. — Gröps- [1]. — Hēīden-: Braun-L. — Hólz- [1]. — Húnds-: eine (mir unbekannte) Pflanze, deren Wurzel als heilkräftig gegen den Biß toller Hunde galt. Hammer RH. 428. — Jakobēē-, Jākobs-: Amaryllis formossissima. — Kāp-: Cyanella. — Knóll-, Króll-, Krúll-: Braun-L.: Unter den rothen Kroll-L–n und türkischen Bunden. V. Ge. 256. — Lāūb- [1]. — Márk- [1]. — Narcíssen-: Amaryllis. — Núss- [1]. — Pflāūmen- [1]. — Pomeránzen-: Feuer-L. — Prácht-: Gloriosa superba. — Rínden- [1]. — Rúnzel-: Aletris. — Sāmen- [1]. — Sánd-: Anthericum liliago, große Zaun-L. — Scháft- [1]. — Schárlach-: Amaryllis guttata. — Schēīden- [1]. — Schmúck-: Agapanthus. — Schópf-: Eucomis. — Schwêrt-: mit schwertförmigen Blättern, auch Schwertel (s. d.), so: Blaue Sch. oder Lilie, Iris germanica; Gelbe Sch. oder Wasserschwertel [I. pseudacorus]. V. 2, 216; Rothe Sch., Gladiolus ꝛc. — Sēē-: 1) S–n jetzo durchrauscht er. V. 1, 43, vgl.: S–n, Mümmelchen, Toll-L–n, Tollingen, Nixblumen. Nymphaea. 185, auch Wasser-L. (s. d.), Seerose. — 2) eine Art Korallenthier, Pennatula encrinus. — Spéck-: Baum-L. — Sprík-: Waldwinde, Lonicera periclymenum. — Stámm- [1]. — Sténgel- [1]. — Stóck- [1]. — Strāūß- [1]. — Tāg-: Affodil-L. — Trāūben-: Kniphofia. — Tríchter-: Funkia. — Wáld-: Geißblatt: Grotte . ., um die des Weinstocks Ranken, | W–n und düftender Jasmin | ein leicht gewebtes Gitter ziehn. W. 10, 82. — Wálzen-: Veltheimia. — Únschulds-: s. [2]. — Wásser-: See-L. 1: Die bleiche W. | steht träumend an dem See. Heine Reis. 2, 274; Große gelbe Mummeln und träumerische weiße W–n ruhten im warmen Sonnenschein auf ihren fetten, glänzendgrünen Blättern. Lewald Ferd. 1, 189; Eine Art großer W–n, zu Lande dort [in Litthauen] Garle genannt. Goldammer Lith. 179. — Wúrzel- [1]. — Zāūn-: 1) Baum-L. — 2) Anthericum, s. Sand-L. — Zéllen [1] u. ä. m.

* Lill-a: s. lila. — -ipút(t), n., –s; –s: nach des Engländers Swift's bekanntem Buch (Gulliver's Reisen) ein märchenhaftes von lauter (sich in Kleinlichem bewegenden) Däumlingen bewohntes Land, dazu: Ein Lilliputer. L. 11, 160; Liliputaner. G. 29, 439; Diese ganze Lilliputterei des elenden Pygmäenvolks. Arndt Ber. 255; Lilliputisch. JP. 3, 13 ꝛc.

* Limánde (frz.), f.; –n: ein Seefisch, Kliesche.

Limme, f.; –n: Bot.: eine Zunft der Palmen, Beerenpalmen, mit den Gattungen: Balken-, Schilf-, Stock-, Stützen-L–n. — -l: s. Lümmel.

* Lim-onāde (it.-frz.), f.; –n: ein kühlendes Getränk aus Wasser, Zucker und Limonensaft. — -ōne, -ōni-e, f.; –n: die Citrone, bes. einige Abarten (auch der Baum), nam.: Die süße L., Citrus medica limetta, und: Die saure (oder eigentliche) L., C. medica limon, s. Oken 3, 1317; Über die Mauern . . leuchteten mit goldenem Glanze tausende von Portugalli und Limonen von den dunkelumlaubten Zweigen der schlanken, hochstämmigen Citronen- und Orangenbäume. Stahr Rep. 1, 184. — -onīt, m., –(e)s; –e: Raseneisenstein.

Limpf, m., –(e)s; –e: 1) Forstw.: a) Zapf-Ende. — b) Jahrestrieb, Mai (s. d. 2a). — 2) s. Glimpf ꝛc.

I. Lind: s. Linde V, Anm.

II. Lind(e), a.: weich, milde, sanft, im Ggstz. zu streng, hart, rauh, ungestüm, heftig ꝛc., sowohl in Bezug auf Körperliches als Geistiges, z. B. eig. und übrtr.: Eine l–e Antwort stillet den Zorn. Spr. 15, 1; Eine l–e Zunge bricht die Härtigkeit. 25, 15; So ein Rock, den Einem ein Anderer vorher l. getragen hat, sitzt so geschmeidig. Auerbach Ab. 273; Der Weg ist oben l–er als auf der Landstraß und das Schwärzle [Kalb] hat weiche Klauen. D. 4, 13; 70; O wie werd' ich wunder-l. | rasten! Daumer 1, 76; Müsst ihr dasselb mir, l. und wohl, wie gewachtelt Stiefel, mit Öl beschmieren. Fischart B. 271a; Sei ihr Schlummer l.! Freiligrath 2, 21; Als nun seine Wunde l–er [besser; weniger schmerzend] wurde. G. 1, 206; Was mich in l–e [angenehme] Stimmung setzt. Stein 1, 47; Laues L–e-sein [gegen Einen, der gefehlt hat]. Gryph. Fr. 380; Füllte ihn mit l–em Trost. Gutzkow R. 3, 330; Die leichteste, die l–este [Sklaverei], 6, 16; Der Tag so l–e; am Abend weht ein kühlerer Lufthauch. 7, 487; Die Lüfte wehen lieb und l. Heine Lied. 6; That einige l–e Griffe auf ihrem Saitenspiel. H. 13, 63; So ist Dies, aufs l–este gesagt, ein Unbenehmen. 349; 11, 73; Halbringe von l–em Knorpel. Linck Schl. 108; Der Schnee war l., d. h. weich und nachgiebig. Kohl A. 1, 130; B-Moll übersetzt Logau das l–e B (Sinnged. 1366), ein Kunstwort, welches eingeführt zu werden verdienet ꝛc. L. 5, 309; Sie l. und schmeidig zu erhalten. Musäus M. 1, 108; Ist doch ihr Hülf so schwach und l. Rollenhagen Fr. 59; Mich weht an deiner Schwelle ein l–er Schauder an. Salis 16; Mit l–en, sanften Worten. Schaidenreißer 41b; Holdes Gesäusel bald, | schmeichlerisch l–e. Sch. 3a; Schläft hier l–e bei des Baches Rieseln. 8b; Lind und nachgiebig. Spindler Stadt 1, 22; [Sie] hält ihren linken Arm weich und l. hinabgesenkt über die Schulter der . . Schwester. Stahr It. 3, 10; Wird . . aufs l–este [gesagt ꝛc.] ein Thor. Tiedge Ep. 1, 64; Die l–en Lüfte sind erwacht. Uhland 49; Mit l–er Macht der Menschheit Knosp' entfaltend. V. 3, 223; Mit l–em Gebrumm antwortet' er [der Stier]. Mosch. 2, 97; Ob Artemis . . dich getödtet, mit l–em Geschoß dich ereilend. Od. 11, 173; Weil wir zu l. sind und das Maul nicht aufthun mögen. W. Merck 1, 160. Schwzr.: Die L–en, Parteiname für die gegen die (aristokr.) Regierung Nachgiebigen im Ggstz. der „Harten". Stalder; ferner: L. vom Wein, der allmählich umschlägt: zäh u. schleimig. ebd.; Kupferst.: L–es Kupfer, das nicht ausspringt; Goldschm.: Halb-l–e (Feile), auch mit Auslassung des Hw. substant., Feile von mittlerer Weiche.

Anm. Ahd. lindi, mhd. linde, s. Schm. 2, 479 und vgl. 470 ff. das gleichbed. len, wie lat. lenis (vgl. lehne II. wie auch goth., ahd. linnan, weichen). — Häufig ge-l., doch zeigen die Bsp., daß l. nicht, wie Adelung meint, nur „dem gemeinen Leben", sondern ganz bes. der gehobnen Sprache angehört. — Schwzr.: Lings [frisches, lockres] Brot. Gotthelf Sch. 263; G. 70 ꝛc.

Zsstzg. s. o., nam.: Ge-: G–es [weiches, geschmeidiges] Leder; G–es [weiches, mürbes] Fleisch; G–er [milder, sanfter] Regen; G–es Wetter, Ggstz.: strenge Kälte; G. [Ggstz. heftig] abführende Arznei; G. [sanft, s. lehne II.) abhängige Bretterflächen. G. 23, 46; Auf einem g–en Hügel. Haller Us. 215; Bei g–em Feuer [das nicht heftig, lodernd brennt]. Rumohr Kochk. 59; G. 10, 317 ꝛc.; G–e Schmerzen; G. [nicht streng] strafen; G–e Strafe; G. mit ihm verfahren. G. 13, 155; 'Allzu-g. | macht böse Kind'. Sprichw.; Mit einem g–en [nicht harten, strengen], mit dem g–esten Ausdruck bezeichnet, g–est gesagt; Daß jene Handlungen . . Sünden oder gelindestens Verirrungen zu nennen wären. Tieck N. 3, 22, vgl.: So könnte man nach der Strenge dem Deïsten allen Glauben an Gott absprechen . ., indessen . . ist es g–er und billiger zu sagen, der Deïst glaube einen Gott, der Theïst aber einen lebendigen Gott. Kant Kr. d. r. Vern. 661 ꝛc.; G–ere Saiten aufziehn, sprchw.: nachgiebiger, minder heftig sein, z. B. von Pers. Sch. 196a; Stilling 2, 125 ꝛc., aber auch: Das Fieber zog g–ere Saiten auf [ließ etwas nach]. J. 495a ꝛc.; Einem Etwas in einem g–en Säftchen (s. d.) eingeben, beibringen ꝛc.; Seid unterthan den Herren, nicht allein den gütigen und g–en ꝛc. 1. Petr. 2, 18; Ihre Worte sind g–er denn Öl. Ps. 55, 22; Nicht habern, g–e sein. Tit. 3, 3 ꝛc.; Schob g–e [sanft, leise] | ihn vom Versteck zurück.

Cham. 4, 126; Freundlich begleiten | mich Lüftlein g–e. G. 8, 117; Leise müsst ihr Das vollbringen, | die g–e Macht ist groß. 10, 231; Was sucht ihr, mächtig und g., | ihr Himmelstöne mich am Staube? 11, 33; Wenn du . . nicht der Billigkeit | g–e Stimme hörest. 13, 84; Ich denk ihn mir als meinen ärgsten Feind | und wär untröstlich, wenn ich mir ihn nun | g–er denken müßte. 184; 25, 203; Auch gegen Schuldige g., gegen Verbrecher schonend. 18, 51; Ist strenge gegen sich selber, | jedem Schwachen g. Lavater (WKoner 224); Geh mit deinem Feind erst die g–re Bahn. Lichtwer 244; Dein Odem sei g. Rückert Morg. 1, 10; Die Inquisition sollte auf einen g–ern Fuß gesetzt werden oder auch gänzlich ruhen. Sch. 822a; So g. und still floß seine Regierung. 1030a; Gift, Feuer, Strang und Dolch | sind zu g–e noch, die Majestät zu rächen. W. 12, 19 ꝛc. Zuw. im Ggstz.: Eines nur schien un-g. [schlimm]. Rückert Erb. 2, 83; Dein Kind | traurt um den Gatten un-g. Nal. 212 ꝛc.

III. **Linde**, f.; 0: (schwzr.) Lindigkeit (s. d.).

IV. **Hälb-Linde**, f.; –n: s. Lind II, am Schluß.

V. **Linde**, f.; –n: Lindchen, lein; –n=: 1) die Zunft der Bast=Samenpflanzen (Tiliacea) mit den Gattungen: Gemüs-L., Corchorus; Igel-L., Sparmannia; Kastanien-L., Sloanea; Kletten-L., Triumfetta; Seiden-L., Muntingia; Zunder-L., Aubletia, und: Die (eigentliche) L., Tilia (s. 2). — 2) (s. 1) nam. Tilia, große Bäume mit schöner Krone, herzförmigen Blättern, gelblichweißer, wohlduftender Blüthe, weichem, weißem, zu Drechslerarbeit dienendem Holz und mit starkem zu Seilen, Linden, Matten dienendem Bast, — als Schattenbaum in Alleen oder einzeln angepflanzt, ein hohes Alter erreichend. Bes. in Dörfern dient eine alte L. oft als Sammelplatz der berathenden Alten, der tanzlustigen Jugend ꝛc.: Auf den Hügeln räuchern sie unter den Eichen, L–en und Buchen, denn die haben feine Schatten. Hos. 4, 13; Was über Alles geht, sind zwei L–n, die mit ihren ausgebreiteten Ästen den kleinen Platz vor der Kirche bedecken. G. 14, 14; Um die L. war es voll | und Alles tanzte schon wie toll. 11, 41; Wie ich bei der L. | das junge Völkchen finde, | sogleich erreg' ich sie [zum Tanz]. 1, 18; Unter der Dorf-L. erst die ernste Versammlung der Ältesten, verdrängt von der heftigeren Tanzlust der Jüngern. 22, 119; Kannst du, schöne Pächtrin . . | unter dieser breiten Schatten-L., | wo ich Wandrer kurze Ruhe finde, | Labung mir für Durst und Hunger reichen? 175; Zu der L. breit. Simrock N. 913; Draußen in dunkler Kühle der zwo breitblättrigen L–n, | die, von gelblicher Blüthe verschönt, voll Bienengesurres, | schattend der Mittagsruh, hinsäuselten über das Moosdach. V. 1, 3; Die balsamische Lind. Georg. 4, 183 ꝛc. Man untersch. nam. zwei Arten: T. grandifolia, mit größern, mastigen Blättern und Blüthen, weicherem Holz, schneller wachsend und früher ausschlagend: Die weiche L., Früh-, Gras-, Mast-, Sommer-, Wasser-L., u. T. parvifolia, harte, wilde L., Berg-, Ost-, Sand-, Spät-, Stein- (s. 3), Wald-L. — 3) in Zsstzg. Name einiger ähnl. Bäume: a) Rauch-, Stein-L. (s. 2 und b), Ulmus campestris, (Bast=)Ulme. Nemnich. — b) Stein-L. (s. 2 und a), auch Rhamnus alaternus, ebd., und Phillyrea (ebd.) oder Olea latifolia, breitblättriger Ölbaum. Oken 3, 1118.

Anm. Ahd. lintâ, mhd. linde, vgl.: Das Lind = Bast. Alberus; Grimm Weisth. 3, 455, schwzr.: Das Linti (Lingi), Bast von Flachs oder Hanf (s. Lein, Anm.). Danach wohl (s. auch 3a) zunächst der Bast-Baum, vgl. altnord. lindi, Binde, Gürtel, plattd. Lind = Band ꝛc., viell. auch ahd. lint, (die sich windende) Schlange, noch als Bstw. in Lind-Wurm, -Drache.

Lindel, n., –s; uv.: Handbesetz (s. d.).

I. **Linden**, a.: aus Linden=Holz oder =Bast: L–e Bretter. Krünitz 6, 655; L–e Schuhe. V. 1, 15 ꝛc.

II. **Linden**: 1) tr.: linde machen, und refl.: es werden: Wodurch l. | sich der Jammer kann. Arndt 556; Wie mehr und mehr sich lindet | die Trau'r. Rückert 2, 75, gw. lindern (s. d.). — 2) intr. (sein): (schwzr.) linde werden, z. B.: Der Wein lindet, wird zäh, schlägt allmählich um; Der Schnee lindet, erlindet, lindet auf, wird weich (thaut), s. Stalder.

Lindern, tr.: zuw. ohne Nennung des Obj., und refl.: linder, nam.: minder hart und drückend für das Gefühl, minder schmerzlich machen, mildern: Jemandes Schmerzen, Kummer, Noth, Sorgen ꝛc., eine Strafe, ein Urtheil l.; Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet noch verbunden, noch mit Öl gelindert sind. Jes. 1, 6; 38, 14; Es waltet über ihm ein schwer Gesetz, | das deine Gnade höchstens l. wird. G. 13, 150; 152; Daß auch solche Schmerzen durch die Zeit gelindert werden. 15, 99; Wo wir [Ärzte] nicht helfen können, sind wir doch schuldig, zu l. 17, 301; Krankheit und körperliche Gebrechen . . durch geistige Mittel aufheben, l. ist außerordentlich. 18, 195; Weil Handeln und Schaffen, die sich sonst als Heilmittel für solche Lagen am sichersten bewährten, hier kaum l–d, geschweige denn befriedigend wirken wollten. 269; So wurde mir durch das Wohlwollen so vieler freundlichen Menschen das Gefühl meines Zustandes auf das zarteste gelindert. 21, 144; Der manches Schicksal wirrevoll | an deinem Auge sich l. soll. 2, 122; O Dichtkunst, die das Leben lindert, | wie manchen Gram hast du vermindert! Hagedorn 3, 3; Auch dies Fieber wird seinen Arzt finden, der seine Anfälle wenigstens lindere oder mindere. H. Ph. 10, 384 ꝛc. Ferner: Musst all die garst'gen Wörter l. [minder garstig und anstößig machen], | aus „Scheißkerl" — „Schurk", aus „Arsch" mach „Hintern". G. 6, 68; Was sie Böses hört, Das schwieg sie oder lindert's [ließ es minder böse oder schlimm erscheinen], so viel sie konnte. Luther 5, 360; Die Säure und Schärfe der Citrone durch Zucker l. ꝛc.; ferner: Sie kann den Eigensinn nicht l. [minder starr und schroff machen]. G. 3, 310; Das heftige und trotzige Wesen unserer armen Freundin ward auf einmal gelindert. 17, 91; Wenn ich zu eifrig bin, so lindre du [mäßige, halt zurück], | und bist du zu gelind, so will ich treiben. 13, 104; Homer lindert [ermäßigt] die Größe der unter Menschen wandelnden Götter. H. 4, 189; So l. also auch die häufigen sanften Vokale. Ders., sie machen die Sprache minder rauh; Jemandes Verlangen l. [stillen]. Adelung; Das Wetter lindert sich [wird gelinder]. ebd. (obrd.), s. linden II. — Dazu: Der Lind(e)rer der Schmerzen; O Hoffnung, Schmerzenslinderin! [s. Abenteurer, Anm.], ferner: Heilen könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen, | aber Linderung kommt einzig, ihr Guten [Musen], von euch. G. 1, 247; 22, 95; Der . . dem Kranken Heil, dem Wunden Lindrung schafft. 12, 116; Daß äußere Strafen mir eher für sie eine Linderung zu versprechen als eine Schärfung der [innern] Strafe zu drohen schienen. 17, 132; Den elenden Zeiten zu einiger Linderung. JoMüller 1, 355; Unter allen Schmerzenslinderungen die wirksamste ꝛc. Ferner bei Spate: Linder-bar, -haft, -sam = l–d.

Zsstzg. selten, z. B.: Den Verlust der Geliebten zu er-l. Zelter 3, 381; Luther 3, 418a; Erlinderung. 1, 113a ꝛc.; Nichts verlindert und Nichts verwitzelt, | Nichts verzierlicht ꝛc. G. 2, 119 u. ä. m.

Lind-heit, f.; 0: das Linde=sein, gw. Zsstzg.: Wo die Sonne mit Ge-L. | ihren Glanz durch Zweige thaut. Rückert 2, 234; Ein Feu'r, das jetzt noch mit Ge-L. | in Asche glimmt. 18 ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: Lindheit (gewöhnlicher als dies): Sanftmüthigkeit und L. 2. Kor. 10, 1; Phil. 4, 5; Die allzugroße L. Leibnitz Erm. 5; Nimm dich mit L. und Sanftmuth der Gefallenen wieder an. Matthesius Pr. 31; Er bestraft' ohne L. Rückert Nal 173; Die Härte und L. des „d" und „t" [in der Aussprache]. Spate 2, 11; Es herrsche in seinen Sitten eine bewundernswürdige Mischung von Stärke und L. W. HB. 2, 180 ꝛc., noch gewöhnlicher Zsstzg.: Ge=: Ap. 24, 4; Die G. der Policei. Forster A. 1, 275; G. Br. 41b; Ihre allzugroße G. und Nachgiebigkeit gegen alle Arten von Ketzern. L. 11, 78; Allzugroße G. und Gütigkeit verringert das Ansehen. Olearius Ros. 98a; Sch. 706b; Sanftmuth und G. Stilling 4, 238; Weder G. noch Strenge vermochten Etwas gegen den Geist des Glaubens. W. 18, 310; Den Vorwurf einer allzuweit getriebnen G. 9, 290; Rieth immer zur G. und Milde. HB. 1, 10 ꝛc. — **-sam**, a.: (selten) linde und: Nur fein deutlich und ge-l. sich erklärt. Zschokke (Dorow 2, 52), vergl. Spate, wie bei Diesem auch: (Ge)lindiglich verfahren ꝛc.

* **Line**, f.; –; Linchen: s. Karoline und Violine. — **-āl** (nlat.), n., –(e)s; –e: ein schmales Rechteck aus Holz oder Metall, zum Ziehen grader Linien dienend, „Regel, Richtscheit", vgl. Kantel: Der Lehrer . . maß ihm das L. an [schlug ihn damit]. vHorn Schmj. 6; Parallel-L., zum Ziehn von Parallel=Linien; Abstreich-L., um Etwas eben und glatt zu streichen. Franke Kat. 135 ꝛc. — **-amént**, n., –(e)s; –e: Linie, Zug, gw. Mz.; nam.: die Linien in der Hand und: die Gesichtszüge. — **-ār**, a.: sich auf Linien beziehend, darauf beruhend od. dadurch darstellbar ꝛc. — **-īeren**: s. liniieren.

Ling: s. Lang 1a und II. Lind, Anm.

* **Ling-am** (ind.), m., –s; –s: im Orient, wie Phallos bei den Griechen, eine Nachbildung des männlichen Glieds als Ggstd. des Kultus. V. Ant. 1, 129; W. 9, 96 und Anm. — **-e**, f.; –n: s. Liane.

Lingen, intr. (sein, haben), lang, länge; gelungen: von Statten gehn, gw. nur in Zsstzg.: Ge=: 1) in einer angegebnen Weise in Bezug auf den Erfolg von Statten gehn, gerathen (s. d.): Etwas gelingt wohl oder übel; Eine wohlgelungne Arbeit; Ich besorge mir übel, es werde ihm also auch g. [gehn], daß sie eben der Geistlichen [schlimmes] Glück erben. Luther 5, 124a; So ist uns Alles übel gelungen und gegen alle Hoffnung schlecht von Statten gegangen. Sch. 1090a ꝛc. — a) Für übel g. findet sich auch zsgstzt: miß-g., z. B.: Nach mißgelungnen Streichen. Hagedorn 2, 40; So mag dir Nichts miß-g. H. 13, 217; Solche große Summe | für eine schlechte, mißgelungne Arbeit. Oehlenschläger Corr. 81; Was mir muß miß-g. Werner Febr. 20; Weil Alles nun mit ihm schien mißgelungen. 104; Wenn sie [die Sache] von Menschen, wird sie miß-g. Lthr. 259 ꝛc., häufiger miß=l. (s. d.). — 2) gw. = wohl g. (s. 1), den beabsichtigten gewünschten Erfolg haben, versch. glücken (s. d.), das auch von unbeabsichtigten erwünschten Resultaten gilt, z. B.: Wer im Billardspiel einen Fuchs (s. d. 10a) macht, Dem ist es geglückt; wer aber den schwer zu machenden Ball macht, wie er es wollte, Dem ist es gelungen ꝛc.; Es wird dir g. 2. Chr. 18, 11; Es wird euch nicht g. 13, 12; So lange er den Herrn suchte, ließ ihm Gott [Alles] g. 26, 5; Gott lässet solch Vornehmen nicht g. 1. Sam. 2, 3; Daß er dein Thun g. und nicht fehlen lasse. Sir. 37, 19; Wird dir's g. in Allem, was du thust. Jos. 1, 8; Sein Weg soll ihm g. Jes. 48, 15; Durch Hülfe Gottes ist mir['s] gelungen und [ich] stehe ꝛc. Ap. 26, 22; Es hat ihnen gelungen, daß sie das Gesetz erhielten. 1. Macc. 2, 47 ꝛc.; Das Vernünftigste habe ich miß-l. sehen, das Abgeschmackteste g. G. 15, 20; 6, 337; Daß er Demjenigen weit eifriger nachstreben muß, was ihm miß-l. muß, als was ihm g. könnte. 39, 440; Gelingt [glückt] es, daß Dasjenige, was sich in ihnen entwickelt, mit den Ideen des Weltgeistes zusammentrifft ꝛc. 234; Dasjenige, was ihnen gelungen ist, mit Ehrfurcht bewundern und Das, was ihnen mißlang, anständig bedauern. 32, 201; Wir sehen mit Dank . . auf Das, was Deutschland trotz seiner Geschichte in schöner Redekunst gelungen . . . Aber . . es gelang trotz unsers Geschick, es mißlang durch dasselbe. Monatbl. 2, 224b ꝛc.; Hätte ihm solcher Anschlag gelungen, so ꝛc. Luther 5, 335a; Daß ihnen solche Spitzbüberei gerathen war und gelungen hatte. 8, 219a; Daß es ihm mit seinem Anschlag gelungen hat. Stumpf 212a ꝛc. Mundartl.: Auf dem Sande g. [gerathen, s. d., gedeihen] die Erdäpfel. JoMüller 15, 252. — a) der subst. Insin.: Gott giebt das G.; Sich über das G. einer Arbeit freun ꝛc. — b) das Part. Perf. als Ew.: Das gelungenste Porträt; Das Mißlungene wird sich jeder Einsichtige selbst vorzählen, das höchst Gelungene dieser Art ist Don Quixote. G. 33, 343; Was sich die Lippe schüchtern vorgelallt, | mißrathen jetzt und jetzt vielleicht gelungen. 11, 6; Ein gelungner Streich. W. 11, 190 ꝛc., auch: Daß keine der Mühwaltungen ungelungen bleiben möge. Kosegarten Rh. 2, VII ꝛc. und mundartl., burschik. = vortrefflich, prächtig ꝛc.: Der Kerl sieht gelungen aus ꝛc. — Miß= (⏊–⏑): übel ge=l. (s. d. 1a und die Bsp. in 2): Erliegt er der Arbeit, | mißlingt (⏊ –), was er versucht. Baggesen 1, 49; Befreien wollt' ich Beide, was mißlang (⏑ –) . . | Doch da es mißlang (⏊ –). Böttger Byr. 8, 294; Vollend als ein Gott, was dir als Menschen mißlang (⏑ –). G. 1, 211; Bis ein Wurf mißlang. Musäus M. 2, 126; Wenn dieser letzte Versuch mißlänge. Sch. 883a; Doch jedesmal mißlang (⏑ –) der abgezielte Mord. W. 12, 251; Es hat ihm nicht mißlungen. Wackernagel 2, 26 Z. 22 ꝛc. — Dazu: a) Das M. des Plans, der Arbeit ꝛc.; selten: Die Mißlingung des Anschlags. W. 6, 228. — b) adjekt.

Partic. (s. ge-l. 2b): Seine mißlungene That. G. 22, 233; Das mißlungenste Werk 2c.

Anm. S. Anmerk. zu lang und lungern. — Veralt. Impf.: Gelung. Forster R. 1, 119; Gleim 4, 10; Klinger F. 336; Lichtwer 121; Stilling 4, 22; 26; Sturz 2, 145; W. 15, 149; Wodurch gelungen dir so glückliche Geschäfte? Gellert 2, 51; Sucht' ich und gelüng' es mir. Creuz 1, 5; Mißlung. EKleist 2, 72; Lichtwer 233; Stilling 4, 42 2c.; Wenn es dann mißlingte [mißlänge]. Simplicissimus 1, 385. — Zumeist als Hilfszeitw. „sein" und bei miß-l. die Betonung ◡ — ◡.

Lini-e, f.; -n; -n-: 1) der Weg, den ein sich bewegender Punkt beschreibt, — in streng mathematischem Sinn eine Länge ohne Breite und Dicke, — im gew. Leben: ein Strich mit best. Richtung, bei welchem gegen die Längenausdehnung die Breite und Dicke nicht in Betracht kommt: Grade, krumme, gebrochne L.; Durch zwei Punkte in einer Ebne lassen sich unendlich viele L—n legen, aber nur eine grade; Auf der Oberfläche einer Kugel kann man nur krumme L—n ziehn; Die Grenze einer Fläche sind L—n; Eine in sich zurücklaufende L.; Vielfach verschlungne L—n; Grade L—n sind regelmäßig, aber nicht schön, wie sanft geschwungene; (Zeichn.) Blinde (s. d. 4a) L—n, entweder die nur verloren aufgezeichnet sind, um nachher weggewischt zu werden, oder die nur durch einzelne Punkte angedeutet sind (punktierte, Punkt-L.); So schließt sich der Kreis oder vielmehr, so dreht sich das Rad abermals, um seine immer erneuerte wunderliche L. zu beschreiben. G. 39, 132; Sanft wie des Reizes L—n sich winden. Sch. 24b (s. a und Schönheits-L.); Auch meine Hand besah er .., es schienen ihm, | die L—n nicht eben zu gefallen [in der Fläche der Hand, insofern der Chiromant daraus das Schicksal lesen zu können meint]. 347b 2c. Dazu: a) L. in Zeichnungen, Gemälden 2c. z. B. als Grundzüge des Darzustellenden: Es ist der Junge so wenig möglich, eine L. ihrer Vollkommenheit auszudrücken. G. 9, 41; Ein Maler, der nun gegenwärtig ist, die große L. zu einem Brutuskopfe zu finden. Sch. 160a 2c. Daher auch: Die ersten feinen L—n [im Antlitz sichtbaren Spuren] des Alterns. König Kl. 2, 244 2c. — b) L., als Grenze von Flächen, allgem.: die scharf bestimmte Grenze, Grenz-L.: Desto mehr muß sich Jener auf der L. der Kunst halten. WHumboldt 3, 158; Jetzt giebt es eine Grenze, an welcher die Freiheit stille steht, eine ehrwürdige heilige L. 2c. Sch. 789a; Was in allen sittlichen Dingen die Grenzen des Schönen und Häßlichen, des Guten und des Bösen, des Rechts und des Unrechts bestimmt, ist eine allzufeine L., als daß sie nicht alle Augenblicke von der Unwissenheit und dem Leichtsinn übersehen oder von den Leidenschaften übersprungen werden sollte. W. 7, 176; Mit einem scharfen Blick, | die L. des Schönen nie zu fehlen. 11, 156 2c. — 2) L., in engrem Sinn (s. 4; 6; 8; 10; 11) = grade L., z. B.: Parallele oder gleichlaufende L—n; Eine L., die auf einer andern senkrecht steht; Senkrechte (oder Vertikal-) L.; Wagerechte (oder Horizontal-) L.; Zwei sich schneidende L—n bilden Scheitelwinkel 2c.; Sich L—n ziehn, um grade zu schreiben; Auf L—n schreiben; Die L—n des Notensystems mit dem Rostral ziehn; Im Violinschlüssel heißt die Note auf der vierten L. d; Noten über oder unter der L. 2c.; Die Häuser, die Bäume stehn in einer L., schnurgrade; Man baut Häuser, pflanzt Bäume oder Alleen nach der L. (oder Schnur) 2c.; Beim Addieren muß man die Zahlen genau unter einander stellen, so daß die Einer 2c. in derselben L. stehn; Es sei ein Zahlpfennig, der nach ihrem verdammten Frevel müsse gelten, darnach sie ihn auf den L—n haben oder legen. Luther SW. 26, 31, vgl. Adam Ryse (Riese) Rechnung auf der L—n 2c. (Frankf. a. M. 1544); Zwei Dinge, zwei Personen stehn (in Bezug auf Etwas) auf gleicher L. (oder Stufe), sind gleichen Werths; Wir verstehen uns, können uns auch verständigen, aber dennoch in sehr wichtigen Punkten nicht auf eine L. [überein] kommen. Perthes Leb. 2, 92. — Auch zuw.: Das, was in einer L. steht, sie bildet: Der Setzer hat zwei L—n des Manuskripts übersehn; In jeder L. sind an 80 Buchstaben 2c. — Vielfach in techn. Anwendung, nam.: 3) Anat.: lange, schmale, scharfe Knochenerhabenheit; ferner: Weiße L., die Verbindungsstelle der äußern schrägen Bauchmuskeln 2c. — 4) Buchdr.: (s. 1): a) die gleiche Höhe der Lettern: Es ist das kleine „m" der Buchstabe, welchen die Schriftgießer zuerst gießen um nach demselben die ganze Schrift nach L. und Regel zu richten. Franke Buchdr. 13; Ob die Schrift gut L. hält. ebd. — b) vom Schriftgießer gegoßne lange Stücken („Klingen") zum Drucken von L—n in Tabellen, zur Einfassung 2c., s. Kat. 29 u. 43: Feine, fette L—n; Auge (s. d. 13e) der L—n 2c. Auch die dünnen Streifen von der Länge der Zeile zum Auseinanderhalten bei durchschoßnem Satz, Durchschuß-L—n 2c., s. Setz-L. — 5) Festungsb.: a) das beim Zeichnen der Risse durch eine L. Bezeichnete. — b) eine geringe nur auf eine Zeit lang aufgeworfne Befestigung, oft aus einem bloßen Graben mit Brustwehr versehn, wodurch die Schanzen verbunden sind 2c. — c) eine Reihe zusammenhängender und eine lange Strecke fortlaufender Verschanzungen zur Deckung einer Stellung 2c.: Behaupteten den Besitzthum von Dresden und die L—n an der Elbe. Hebel 3, 375 2c. — 6) Genealog.: L., Geschlechts-L., die Reihenfolge von einander abstammender Personen, wie sie in Geschlechtsregistern (Stammbäumen) dargestellt ist, wo die Kinder unter dem Vater, die Geschwister neben einander stehn: In grader L. von Einem abstammen, so daß die Reihe von ihm als Stammvater durch Kinder und Kindskinder grade herabführt; Die männliche, die weibliche L.; Lebensläufe nach aufsteigender L. Hippel; Zu dem weitläufigen Geschlechte Derer von Schnuck, welches sich in folgende L—n, Zweige, Äste und Nebenäste spaltete. Immermann M. 1, 101; Eine L—n oder Schnuren gezogen und geführt von Adam bis auf Jakob. Luther SW. 35, 3; Der Sohn .., der meines Namens | .. Erbe könnte sein, | in einer stolzen L. von Fürsten | mein schnell verlöschtes Dasein weiter leiten. Sch. 339a 2c., s. Haupt-, Seiten-, Neben-L. — 7) Geogr.: Äquator, nam. seem.: Am 9ten passierten wir die L. Forster R. 1, 38 2c., auch Mittel-L., als die Mitte zwischen beiden Polen. — 8) Kriegsk.: a) s. 5. — b) die geschloßne Schlachtreihe, so auch von Kriegsschiffen, die sich hinter einander aufstellen 2c.: Die Schiffe machen L.; Die Kavallerie durchbrach die feindliche L.; Wir drängten und schossen und hieben, daß ihre L—n zuckten. G. 9, 142 2c. — c) (s. b) die regulären Truppen, die in geschloßner Reihe fechten (vgl. 10d), theils im Ggsß. der leichten Truppen, theils der Landwehr 2c.: Anrückt die L. (— ◡): Schuß auf Schuß! Freiligrath Vol. 1, 37 2c. — d) (auch weidmänn. 2c.): Eine Büchse 2c. hält (s. d. 3) L. (od. Kugel), irrt nicht vom Ziel ab. — 9) Meßk.: ein kleines Längenmaß, $^1/_{12}$ oder $^1/_{10}$ Zoll (s. d. 4), wohl in Bezug auf die geringe Breite der — nicht mathem. — L.: Eine L. (1'''); Auf Zoll und L. von Riesengebäuden Rechenschaft geben. G. 31, 5 2c., übertr.: Es steht in seiner gewagten Größe so an der allerletzten Grenze des Möglichen .., daß das geringste Überschwanken, sei es auch nur um eine L., nothwendig in das Abgeschmackte hinabstürzen muß. Tieck DBl. 2, 122; Die Grenzen, welche man hierin nicht um eine L. überschreiten darf. W. 34, 237 2c. Versch. (veralt.): Ich will den Schatten am Sonnenzeiger Ahas zehn L—n [„Stufen" 2. Kön. 20, 10] zurück ziehn. Jes. 38, 8. — 10) Schiff.: a) s. 7. — b) L. beim Winde, 6 Kompaßstriche vom Winde, und zwar: Steuerbords- oder Backbords-L. beim Winde (s. c). — c) s. 8b: Zu der L. der Bataille wählt man die L. beim Winde (s. b). — d) Schiff von der L., L—n- oder Rangschiff, mit hinlänglichen Kanonen, um sich in die Schlacht-L. stellen zu können, vgl. 8c. — 11) L. = Leine (s. d., Anm.).

Zssg. (s. auch die von Leine) leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden Bsp.: Ábschneide-, Ábschnitt-: (Buchdr.) als Zeichen für den Buchbinder, wo und wie er Theile die auf einem Bogen zusammen- oder angedruckt sind, aus einander schneiden soll, um sie gehörigen Orts einzubinden. — Antiklinā̆l-: s. Mulden-L. — Áußen-: 1) Perimeter, der Umfang einer Fläche. L. 8, 130. — 2) [8b] die äußerste Linie nach dem Feinde zu. — Báckbords- [10b]. — Bā̆hn-: z. B. die Linie oder der Schienenweg der Eisenbahn. Hackländer Tag. 2, 242. — Beféstigungs- [5c]: Bern hat .., seine nicht bedeutende B. demanteliert. Kohl A. 2, 385. — Bérg-: von Bergen, von einem Gebirgszug gebildet: Die reichen schöngeschwungenen B—n. Cham. 5, 116. — Bō̆gen- bogenförmig gekrümmt. Burmeißer gB. 2, 321; Humboldt K. 2, 152 2c. — Brénn-: nach Adelung = Parabel. — Cirkumvallatiō̆ns- [5b]: Verschanzung aus Brustwehr und Graben bestehnd, womit die Belagrer ihre Quartiere und Lager nach der Feldseite zu gegen anrückende Entsatztruppen schützen, wie Kontrevallations-L. die nach der Festung zu als Schutz gegen Ausfälle der Belagerten, jene verdeutscht „Umschanzungs-, Umwallungs-L.", diese Gegenumwallung 2c.; Auf den Wällen sowohl als C—n. Rabner Br. 301. — Déich-: Längsrichtung eines Deichs. — Demarkatiō̆ns-: Scheide-L. — Dúrchschnitts-: s. Schnitt-L. — Dúrchschuß- [4b]: Karmarsch 1, 388. — Ê̆hren-: s. Hand-L. — Éi-: eirunde, ovale Linie; bei Einigen — nicht ganz mathematisch genau — für Ellipse, s. d. 2. — Éinfaß- (Franke Buchdr. 18; Kat. 45), Éinfassungs- [4b]. — Fū̆ß- [9]: Kaum noch eine F. Raum. Ruge Rev. 2, 187. — Geschléchts- [6]. — Gesíchts-: 1) Gesichtszüge, Lineamente. — 2) [5a] Face. — Grénz-: Die G—n des Einen und des Andern [des Wahren und des Guten] haarscharf ziehen. W. 9, 75; Sich über die äußersten G—n des Wohlanständigen hinreißen lassen. Att. M. 2, 1, III. — Gründ-: eine Linie als Grundlage einer Zeichnung, Figur 2c., eig. und übertr. (vgl. Base I): Die Winkel an der G. eines gleichschenkligen Dreiecks [der ungleichen Seite] sind gleich; Die G. einer Perspektive; G. im Festungsbau [5a], die äußerste von einem Bollwerkspunkt zum andern gezogne Linie; Etwas in seinen G—n (oder Grundzügen) entwerfen 2c. — Gúffer-: s. Guffer und Moräne. Volger EE. 178. — Halbiē̆rungs-: s. Theilungs-L. — Hánd-: Linie oder Furche in der innern Fläche der Hand, Lineamente, nam. insofern die Chiromanten daraus Jemandes Schicksal lesen zu können behaupten. So haben sie eine Ehren-, Lebens-L. 2c. — Hā̆upt-: die hauptsächliche Linie, im Ggsß. zu den Neben-L—n, z. B. [6], vgl. Seiten-L. 2; ferner [5]: vom Kehlpunkt bis an die Bollwerksspitze gezogen, Kapital-L.; (Bergb.) eine die Hauptlängsrichtung eines Gangs bei wechselndem Streichen bezeichnende Linie 2c. — Hê̆bungs-: z. B. die Linie, nach der sich ein Berg erhebt: Auch sind die H—n ihrer Gehänge sehr mählich. Kohl Südr. 2, 70. — Horizontā̆l-: 1) wagerechte Linie. — 2) die Linie des Horizonts oder Gesichtskreises. G. 23, 353. — Húnde- [11]: Münchhausen 27. — Kámm-: (Maschin.) eine parabolische Linie, wonach Zähne 2c. abgerundet werden. — Kapitā̆l-: s. Haupt-L. — Kê̆gel-: Kegelschnitt (s. d.), nam. Parabel. — Kê̆hl- [5]: die Kehle, d. h. den Eingang in ein Bollwerk bildend. — Knō̆ten-: s. Knote I 10. — Kommunikatiō̆ns- [5]: bedeckte Gänge, die, von einem Werk zum andern gehnd, sie verbinden. — Kontrevallatiō̆ns-: s. Circumvallations-L. — Kópf-: die Verhältnisse der einzelnen Kopftheile unter einander bestimmend. — Krē̆is-: kreisförmige Linie, Peripherie eines Kreises, Zirkel-L. — Krē̆uz-: 1) Linie, die Etwas durchkreuzt. — 2) [11] Kreuzleine. — Lê̆bens-: s. Hand-L. — Lógg-: s. Loggleine. — Méssing-: nam. [4b]: Für mittlere und kleine Druckereien sind M—n auf Viertelpetit-Stärke ihrer Dauer wegen mehr als Zeug-L—n zu empfehlen. Franke Kat. 43 2c. — Míttags-: der Durchschnitt der Ebne des Meridians mit der des Horizonts, also in der Richtung von Süd nach Nord. Littrow 797 2c., bei den Markscheidern „Stunden-L.", als von wo aus sie die „Stunden" (s. d.) zählen. — Míttel-: eine Linie in der Mitte, z. B. [7] und übertr. wie Mittelstraße 2c.: Sich in Allem auf der M. zwischen zu Wenig und zu Viel mit Sicherheit und Leichtigkeit .. fortbewegen. W. 24, 8; Die Grazien fliehen Alles .., was sich von der M. zwischen dem Äußersten auf beiden Seiten allzuweit entfernt. 21, 229 2c. — Múlden-: (Geol.) die durch die tiefsten Punkte einer Mulde (s. d. 2) oder muldenförmigen Schicht laufende Linie, ähnlich: Sattel-L., die über die höchsten Punkte eines „Sattels" laufende, auch griech. (nach dem entgegengesetzten Einfallen der Schichten) Antiklinal-L. — Nê̆ben-: s. Haupt-L. — Nō̆ten- [1]: Linie des Notensystems. — Parallē̆l-: die mit einer Linie, Fläche 2c. gleichläuft, s. parallel. — Púnkt-: 1) [1] punktierte Linie. — 2) eine Natter mit punktierten Streifen, Coluber ordi-

natus. — Quêr-: querlaufende Linie; bei Einigen = Diagonale. — Rād-: Cykloïde (s. d.). — Rēiter- [8b]: Stahr Par. 2, 69. — Rōth-: Name einer Stachelschnecke, deren bauchige Gewinde rothe Striche umgeben, Murex succinctus. — Sáttel-: s. Mulden-L. — Schēide-: Grenz-L.: Ist dort die Sch. zw. zwei Völkern wohl erkennbar. Hebel 3, 419. — Schlácht- [8b]. — Schlángen-: der Form der Schlangenwindungen entsprechend, abwechselnd nach oben und unten (hin und her) gebogen, Wellen-L.: Mit den sich verschlingenden und verknotenden Schlangen- und Spiral-L–n. Kohl Irl. 2, 216; Thümmel 2, 219 ꝛc., s. Schönheits-L. — Schnécken-: den Windungen eines Schneckengehäuses entsprechend: G. 29, 150; Was sie bloß deßwegen nicht finden, weil sie sich in einer Art von Sch. immer weiter davon entfernen. W. 24, 37; In einer weitkreisenden Sch. 65; 14, 12 ꝛc. — Schnítt-: schneidende, z. B.: Sch. oder Durchschnitts-L. zweier Parallelen ꝛc. Bei Spate f. Diameter, bei Campe für Sekante. — Schṓnheits-: eine Linie von bestimmtem Schwunge als Grundlage der schönen Form: Hogarth in seiner „Analyse der Schönheit" bez. die Schlangen oder Wellen-L. als die eig. Sch. — Schrāuben-: schraubenförmig gewunden. — Sēiten-: 1) Linie an der Seite, z. B.: An jeder Seite des Fisches zeigt sich eine Linie, welche Schleimdrüsen enthält . . ., man nennt sie Sch–n. Lenz Nat. 3, 50 ꝛc. — 2) [6] Neben-L., im Ggsz. der Haupt-L., die Seitenverwandten: Des Häschers ganze Sippschaft | mit den S–n allen. W. 34, 305. — Sétz- [4b]: ein dünnes Blättchen aus Zeug-L–n, Messing oder Zinkblech, mit „Ohren" an den beiden obern Enden zum Anfassen, so hoch wie die Buchstaben, so breit wie das Format, in den Winkelhaken passend, an dessen Rückwand sie gelehnt wird, zum sichern Ausschließen der gesetzten Zeile, wie zum Ausheben derselben aus dem Winkelhaken dienend. Franke Kat. 25 ꝛc. — Spálten- [4]. — Spirāl-: Schnecken-L. — Stánd-: bei den Feldmessern die Linie des eingenommnen Standpunkts, aus deren beiden Enden sie die Zeichnung in den Grund legen. — Stēuerbords- [10b]. — Strēich(ungs)-: die Linie nach der Etwas streicht, z. B. [5] die die Face eines Bollwerks mit dem Mittelwall verbindende Seite, Flanke „Streiche", ferner: Die Richtung, in welcher die Schichten fortgehen, parallel, dem Höhenzug, den sie bilden, [nennt man] ihre Streichungs-L–n oder . . ihr Streichen. Burmeister Gsch. 169. — Stúnden-: 1) Mittags-L. (s. d.). — 2) auf Sonnenuhren eine Linie, insofern sie eine best. Stunde bez. — Thēil(ungs)-: wodurch Etwas getheilt wird, so z. B.: Halbierungs-L. ꝛc. — Umfássungs-: Einfassungs-L. Franke Kat. 29. — Úmriß-: den Umriß einer Zeichnung ꝛc. bildend. Goltz 1, 27. — Unterschēidungs-: Schütze HambTh. 14. — Verbíndungs-: die Verbindung zweier Punkte bildend, z. B.: Franke Buchdr. 18, s. Kommunikations-L. — Vertikāl-: senkrechte Linie. — Wéllen-: wellenförmig gebogen, s. Schlangen- und Schönheits-L. — Wínkel-: Diagonale. Campe. — Zēug-: 1) [11] Zeugleine (s. d.). — 2) [4b] aus Schriftmetall oder „Zeug". Franke Buchdr. 18 ꝛc., s. Messing-L. — Zíckzack-: im Zickzack gehnd: Diese Spur war so verworren, sie führte ihn in Z–n nun aufwärts den Kamm, nun wieder abwärts. Sealsfield Leg. 1, 242. — Zírkel-: Kreis-L. — Zóll-: eine Linie oder Reihe von Zollhäusern an der Grenze ꝛc. Demokr. Stud. 235 (Hartmann) ꝛc. — Zwíschen-: eine Linie, die zw. Etwas liegt, z. B.: die — Rücken- und Bauchmuskeln der Fische scheidende ꝛc.

Līn-icht, -ig, a.: in Zsstzg.: in der Form so oder so beschaffner Linien, eig. und übertr.: Eine gradlinige Hauptstadt. Hartmann (Demokr. Stud. 241); Eine Freimüthigkeit, die mit seinem . . versteckten, krummlinigten . . Charakter . . kontrastiert. Heine Lut. 1, 3; Rad-, schlangen-, schnecken-, schrauben-, wellen-l–e Windungen ꝛc., auch: Die einförmigen Gradlinigkeiten der Pappelallée. Kürnberger Am. 11; Der verteufelten geometrischen Recht-, Gerad- u. Ebenlinigkeit entzogen. Schwegler (46) 57.

* **Liniīeren,** tr.: mit Linien versehn, z. B.: Mehr eine finstre Berglehnte als eine schön liniierte Kette. Immermann M. 1, 343 ꝛc., nam.: Papier ꝛc. zum Behuf des Schreibens mit Linien, d. h. mit graden, versehn, auch ohne Obj.: Mit einem Lineal, Kantel, Rostral ꝛc., mit Bleistift, mit rother Dinte l. ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: Meine Hafis-Abschrift, die du beliniert hast. Platen 6, 148; Ein Buch durch-l. ꝛc. Nbnf.: Lineieren (lat. lineare), linieren, s. be-l.

Link, a.: 1) eig.: von Menschen und Thieren, die Seite, wo das Herz liegt, im Ggsz. zu recht: Die l–e Seite, Hand (s. Linke); Der l–e Fuß, Arm; Das l–e Auge, Ohr ꝛc.; Da nahm sie Joseph Beide, Ephraim in seine rechte Hand gegen Israel's l–e Hand und Manasse in seine l–e Hand gegen Israel's rechte Hand ꝛc. 1. Mos. 48, 13; Laß deine l–e Hand nicht wissen, was die rechte thut. Matth. 6, 3 ꝛc.; Wenn ein Rabbin sagt: die rechte Hand ist l., so ist sie l.; sagt er: die l–e Hand ist recht, so ist sie recht. Luther 8, 115b ꝛc. — a) Die L–e = l–e Hand, z. B.: Seine L–e lieget unter meinem Haupt und seine Rechte herzet mich. Hohel. 2, 6; Zur L–en . ., zur Rechten [Hand od. Seite]. 2. Kön. 11, 11; Wägt in der schreckenden Rechte [s. d.] dann den Mond und die Sonne, | in der L–en die Morgensterne. Kl. M. 2, 493 ꝛc. — b) Sich eine Frau an die l–e Hand (s. d. 1b) z. B. Lohenstein Ros. 22 ꝛc. und scherzh.: ans l–e Bein (Heine Reis. 1, 189) antrauen lassen ꝛc., vgl. 5. — c) Mit dem l–en Fuß (s. d. 1k) zuerst aus dem Bett gestiegen sein. Benedix 5, 120 ꝛc. — d) veralt.: An dem Arm zu l. Rollenhagen Fr. 580, gew.: Am l–en Arm, vgl.: zur L–en und l–s. — e) L. sein (z. B. Richter 3, 15; 21; 20, 16; Hippel Leb. 1, 92), die l–e Hand statt der rechten gebrauchen; Das, was von Andern gew. mit dieser geschieht, mit der l–en verrichten, vgl.: [Man könnte Dies] mit dem Linksein vergleichen und zufällig bin ich auch links. G. 40, 54, und so oft: Eine Pers., die l. ist, heißt auch: L.-Hand, Pfot-, Tatz (m.) oder vermeintlich korrekter Pfote, Tatze (f.), s. Hand, Zsstzg. — 2) (s. 1) was auf die l–e Seite gehört, z. B.: Der l–e Ärmel, Stiefel, Steigbügel ꝛc. — 3) nach der l–en Seite zu gelegen: a) Hierbei kommt es natürlich auf den Standpunkt an, z. B.: Auf der l–en Seite der Straße, wenn man vom Thor hereinkommt, also auf der rechten, wenn man hinausgeht ꝛc. Doch ist für einzelne Fälle der Standpunkt, wenn er nicht bes. angegeben ist, ein für allemal best.; z. B.: b) bei Ggstdn., wo ein entschiednes Vorn ist, hat man sich so zu stellen oder zu denken, daß das Gesicht nach vorn gerichtet ist: Die l–e (rechte) Seite, der l–e Flügel eines Gebäudes; Der l–e (rechte) Sitz im Wagen ꝛc. — c) in Bezug auf die Weltgegend gilt bibl., nach dem Hebr., die Bez. für Den, der das Gesicht nach Osten wendet: Samaria, die dir zur L–en [gen Norden] wohnet und Sodom, die zu deiner Rechten [gegen Süden] wohnet. Hes. 16, 46 ꝛc. — d) in Bezug auf Flußufer gilt die Bez. für Den mit dem Gesicht nach der Mündung Zugewendeten oder stromab Fahrenden: Deutschland liegt auf der rechten, Frankreich auf der l–en Seite des Rheins; Bald nach der L–en hin, | wo Vogesus die müde Sonne kühlet, | bald nach der Rechten zu, wo junge Morgen glühen. Nicolai 1, 120; Wenn dich das schwanke Brett | hinüberträgt an jene l–e Seite, | wo deutsche Treu vergeht. Sch. 101a; Am l–en Ufer ꝛc. — e) bei scenischen Bemerkungen in Bühnenstücken, bei Besprechung von Gemälden ꝛc. gilt — wenn nichts Besondres bemerkt ist — nicht der Standpunkt des Schauenden, sondern des Geschauten: Auf der l–en Seite der Bühne; Der rechte Sohn ist hin, der l–e wird derweile festgehalten [in der Gruppe des Laokoon]. Heinse A. 2, 65 ꝛc. — f) so auch bei einem Wappenschild, für das der Standpunkt des Ritters gilt, an dessen Arm man es sich zu denken: Das obre l–e Feld des Schilds ꝛc. — g) bei Schraubenzügen ꝛc. normiert die erste Windung vom Ausgangspunkt aus: Weil beide Schrauben übereinstimmend liegende (l–e) Gewinde haben. Karmarsch 1, 822 ꝛc., vgl. (Bot.): Rechts [mit der Sonne, von Ost nach West], links [von West nach Ost] gewunden. — h) in Versammlungen ꝛc. gilt der Standpunkt des Präsidenten: Auf der rechten, l–en Seite des Hauses sitzen, womit zugleich der politische Standpunkt bez. ist, indem (als Regel wenigstens) die Volks- und Fortschrittspartei auf der l–en Seite, die entgegengesetzte auf der rechten ihre Sitze einzunehmen pflegt, s. Berg 6: Er gehört der äußersten, entschiedensten, der gemäßigten L–en (oder Rechten), dem l–en (oder rechten) Centrum an; In seiner Philosophie der Geschichte steht er schroff gegen die l–e Seite des Zeitgeistes, gegen den Vertretungsstaat. Gervinus Lit. 5, 609 ꝛc., s. links. — 4) im Ggsz. der nach Außen zu kommen und gesehen zu werden bestimmten Seite (der „rechten") die andre (vgl. 5): Das Tuch ist auf der l–en [oder unrechten] Seite viel rauher und unansehnlicher, als auf der rechten; Wir kehren . . den Strumpf auf die l–e Seite | und tragen ihn so. G. 3, 68. — 5) nicht recht; nicht so oder doch nicht ganz so, wie es sein sollte: a) Ein Kind | aus einer l–en Ehe . . Solche Kinder, Liebeskinder, wie man sie nennt, . . schöner als Kinder rechter Ehen. Tieck 2, 82 (vgl. 1a): Helena ist mein [der Venus] Schwesterchen (zwar von der l–en Seite) | ein Kind von Zeus, der ihrer Frau Mama | zu Lieb ein Schwanenfell sich borgte. W. 10, 47 ꝛc., s. auch links 6. — b) (bibl.) Des Weisen Herz ist zu seiner Rechten, aber des Narren Herz ist zu seiner L–en. Pred. 10, 2 (auch bei Bunz), jenes wandelt die rechte, dies die verkehrte, falsche Bahn; L–e Werke. Olearius Baumg. 106b. — c) ungehörig im Urtheil, falsch: Daß man über sein Werk urtheilt schal oder gründlich, links oder rechts, gutartig oder hämisch. . . Auch das schalste, l–ste, hämischste Urtheil. L. 7, 331; Nicht wissen, woran sie recht sind und ziemlich l–e Urtheile fällen. Mendelssohn 5, 262 ꝛc. — Am gewöhnlichsten aber: d) nicht geschickt und gewandt, unbeholfen (s. linkisch): Dieses Militär, welches sich l. genug bei seinen Waffenübungen benahm. Forster Ans. 1, 473; Alle Merkzeichen, wodurch man an den Tag legt, man gebe auf sich selbst Acht, geben unsern Handlungen ein l–es, steifes, gebrechliches, puckliches Ansehen. Hippel Leb. 1, 401; Die Regeln auf eine solche l–e und gezwungene Art beobachten. L. 7, 199; Die l–e Erziehung. 13, 615; Sein Vortrag war nicht l. Rückert Mak. 1, 16; Nahmen sich so ungeschickt und l. dabei. FSchlegel Flor. 274; Verstand, nicht l. zu bestellen, | was ihm Philippus gebot. V. H. 2, 245; Benahmen sich bei dem Betruge so l. Ländl. 1, 184; W. 10, 106 ꝛc.

Anm. Ahd. lenka (die L–e), mhd. linc, lenk, s. Wackernagel Gl. 359. Von den früher üblichen Ausdr. s. lurken, Anm., noch im ältern Nhd.: Mit seiner rechten Hand . ., mit der tenken. Schaidenreißer 83a; Auf die tenke Hand des Wassers. 21b ꝛc. — Steigrung natürlich nur in übertr. Bed., s. z. B. 5c, doch vgl.: Er stehet wieder auf dem linkeren Fuß (Sprichw.). Schottel 1118a, (vgl. 1c?).

Link-e, f.; -n: s. link 1a; 3c und h. — **-heit,** f.; -en: (o. Mz.): das Linksein, nam. (s. link 5d) das linkische Wesen, und — mit Mz. — eine linkische Handlung: Jene Einfachheit, um deren willen auch L. verziehen wird. Huber; Fiele es Diesen ein, über eure L–en zu schreiben. Iffland ꝛc. — **-isch,** a: link 5d: Bursch, den man ungeschickt glaubte, weil er l. war. Cham. 4, 229; Machte ihn das Pensionsleben bei einem steifen Schulmeister l. und ängstlich. Gervinus Lit. 5, 142; Sich gleich l. im Guten wie im Bösen benehmen. G. 29, 296; 21, 217; Ihr l–es Frömmeln. Heine Lut. 2, 46; Solchen Herrschaften gegenüber befangen und l. Lewald Ferd. 1, 354; Einen blöden, l–en Menschen, der . . sozusagen über seine eigenen Beine stolperte. Prutz Mus. 2, 30; Der ihn auf eine etwas l–e Art zu seiner Philosophie bekehren wollte. W. 24, 243; 17, X ꝛc., auch zuw. (s. link 5c): Nicht l. [dumm] war der Jüngling. V. Ar. 3, 368 ꝛc. — **-s:** adv. zu link — worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn —, Ggsz. rechts: 1) zur linken Hand oder Seite, s. [1a und 3; 4g ꝛc.]: Krächzet mahnend l. [Unheil kündend] am Weg der Rabe. Cham. 3, 51; Sah weder rechts noch l. [nur grade aus]. G. 15, 17: Von Archen tönt es rechts und l. Lichtenberg 4, 392; Ob rechts die Vögel fliegen oder l. [Glück oder Unglück kündend]. Sch. 511a ꝛc. — a) L. vom Zuschauer ꝛc., auch mit Genit.: L. der Thüre. CFBahrdt 3, 279; L. des Zuschauers . ., rechts des Zuschauers. G. 26, 335; 10, 251; Rechts und l. der kühlen Grüfte. 11, 225; Kosegarten Dicht. 1, 211; Musäus M. 2, 11 ꝛc. — b) substant.: Ein eigenes Individuum, welches in Beziehung auf die Außenwelt sein Vornen [und Hinten], Oben und Unten, sein L. und Rechts hat. . . Nun hat jeder Finger sein Rechts und L., sein Hüben und Drüben. G. 40, 410; EHFMeyer Bot. 1, 113 ꝛc., auch abhängig von Präpos.: Von l., vgl. l.-her; nach l., vgl. l.-hin, ferner: L.-ab, -um ꝛc. Auch: Eine Partie Rechts und L. spielen, Landsknecht (s. d. 2). — c) übertr.: Einen oder Etwas l. [unbeachtet] liegen (s. d.

4h) lassen; Das liegt nebenaus und zwar l. und getraut sich nicht mit der Wahrheit zu bestehen. Hebel 8, 209, insofern das Wahre als das „Rechte" gilt ꝛc., s. 3. — 2) [1e] Er ist l. (versch. 3), gebraucht die linke Hand statt der rechten. — 3) [5c] falsch ꝛc.: L., weit l. sein, im Irrthum (versch. 2); Wie l.! wie sinnlos! L. 6, 95; Ich muß mich entweder entsetzlich l. ausgedrückt oder Herr R. sich vorgenommen haben, mich durchaus nicht zu verstehen. Mendelssohn 5, 268; 4, 2, 399 ꝛc., s. 1c. — 4) [5d] linkisch: Schmählt, daß ich Alles, was er mir aufträgt, so l. ausrichte. L. (Guhrauer Beil. 24); Die Procedur war viel zu l. Musäus 1, 113; Weil ich mich l. dabei benahm. Sturz 1, 136; Daß es mich sehr l. kleide [mir unbeholfen stehe]. Kosegarten ꝛc. — 5) [4] auf der linken oder verkehrten Seite: Den Strumpf l. anziehn. — 6) vgl. [5a]: Daß die Vettern von l. [angeheurathete] nicht gleich werth kommen, wie die Vettern von rechts [die rechten, Blutsverwandten]. Gotthelf U. 2, 79 ꝛc. — 7) [3h] Daß Jeder den Muth einer Meinung haben muß, hüst oder hott, oder wie man's bei den Landständen heißt, l. oder rechts. Auerbach Gv. 338; Daß ich unglücklicher Mann immer rechts stimmen muß und ich lebe wieder von sehr, sehr vielen Menschen, die außerordentlich l. denken und denke selbst l. Gutzkow R. 1, 186; Daß man [in der Politik] l., aber nicht linkisch ist. 3, 157; 254; Dieser Abgeordnete ist jetzt weit mehr l. als früher ꝛc. In diesem Sinn auch adjekt. und gesteigert: Sie stünden in einem „rechtsen" Blatte und man sei selber l. . . Blätter, die nach der bezeichneten Weltanschauung „linkser" sein . . müßten. Bucher Nat. Z. 9, 611 ꝛc.

Linnen: s. Leinen I. und II.

Linse, f.; –n; Linschen, lein; –n=: 1) Botan.: a) ein Schotengewächs, Ervum lens, und nam. die kleine, runde, auf beiden Seiten wenig erhabne, gekocht eßbare Frucht; auch als Bez. von etwas sehr Kleinem: War daselbst ein Stück Acker voll L–n. 2. Sam. 23, 11; Bohnen, L–n, Grütze. 17, 28; Ein Teller saure L–n; Daß kaum noch einer L. groß | davon zu sehen war. W. 11, 199 ꝛc. Man untersch.: Die kleine oder Feld-L. und die große Garten- od. Pfennig-L. — b) einige Strauchgewächse: Cytisus laburnum („Goldregen" ꝛc.) und Colutea arborescens, z. B.: Der L–en-Busch, ganz gelb von Schmetterlingsblumen überdeckt. G. 23, 338 ꝛc. — c) Berg-L., Phaca. — d) Meer-, Wasser-L., Lemna, s. Entenflott. Sie wiegen kaum soviel als Meerlinschen. W. Luc. 1. 446. — 2) Körper von ähnlicher Gestalt wie die L–n=Frucht (1a), z. B. a) kleine Blattern im Gesicht. — b) Mineral.: bei Werner eine der Grundgestalten der Krystalle. — c) Optik: L., Glas-L., Gläser von kreisrundem Umfang, wovon eine oder beide Flächen eine kugelförmig erhabne oder hohle Krümmung haben: Eigentliche L–n, mit 2 konvexen Flächen; L–n, in der Mitte dicker als am Rand od. Sammel-L–n; Hohle L–n, in der Mitte dünner als am Rande; Zerstreuungs-L–n. Pouillet 2, 141; Vergrößrungs-, Verkleinrungs-L–n; Der Prüfung durch stark vergrößernde L–n unterworfen. G. 25, 206 ꝛc. Danach auch: L. oder Krystall-L., ein Theil des Auges, der als Sammel=L. wirkt. — d) Uhrmach.: Metallscheibe unten am Pendel. — 3) s. Lünse.

Anm. Ahd. linsi, mhd. linse, lat. lens.

Linsicht, a.: linsenhaft, linsenartig, z. B.: L–e Gläser.

Lintels, n., uv.; uv.: Lindel. — * **Lion** (frz. (lióng). m., –s; –s: s. Löwe 3e. — **Lipp**: s. Lab, Anm.

Lippe, f.; –n; Lippchen, lein; –n=, Lipp=: 1) bei Säugethieren die beweglichen fleischigen Ränder des Mundes: Mittels der L–n saugen die Jungen an der Brust der Mutter; Ein gutes Pferd darf keine dicken L–en haben ꝛc., nam. oft von Menschen, z. B.: a) Rothe, blühende L–n; L–en roth, wie Rosen, wie Korallen; Deine L–n sind wie eine rosenfarbene Schnur und deine Rede lieblich (s. c). Hohel. 4, 3; Eine Rosenknospe | sah ich, frisch erblüht, | voller Scham, daß röther | deine L. glüht; Auch die Rose der L–n verwelket ihm. V. Bion 1, 11 ꝛc.; Des Greises welke L., Des Kranken bleiche L.; Die Wunde brennt, die bleichen L–n beben. Körner 25b; Mit rother Nasenspitze | und blauen L–n [vor Frost]. W. 11, 227 ꝛc.; Schöne, feine, schöngeschnittne L–en; Häßliche, dicke, hangende, wulstige, aufgeworfne L–n ꝛc. — b) die L. küssend und geküßt: Hand in Hand! und Lipp' auf L.! | liebes Mädchen, bleibe treu! G. 1, 46; Nicht zu liebeln leis mit Augen, | sondern fest uns anzusaugen | an geliebte L–n. 105 ꝛc. S. auch: Damals [in der Zeit der alten Griechen] trat kein gräßliches Gerippe | vor das Bett des Sterbenden, ein Kuß | nahm das letzte Leben von der L. Sch. 22a ꝛc. — c) als Sprechorgan, oft für „Mund" (s. d., Maul 2 und vgl. Zunge) und, wie dies, für den Sprechenden und das gesprochne Wort: Hanna redete in ihrem Herzen, allein ihre L–n regten sich. 1. Sam. 1, 13; In diesem Allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen L–n [Worten]. Hiob 2, 10; Daß dein Mund voll Lachens werde und deine L–en voll Jauchzens [etwa = du]. 8, 21; Dein Mund [du selbst] wird dich verdammen und nicht ich, deine L–n sollen dir antworten. 15, 6; Meine L–n preisen dich. Ps. 66, 14; Böser Leute L–n [Böse Leute] rathen zum Unglück. Spr. 24, 2; 27, 2; Wer seine L–n [gew. den Mund] hält. 10, 19; Daß dies Volk . . mit seinen L–n [in Worten] mich ehrt, aber ihr Herz ist ferne von mir. Jes. 29, 13; Die L–n der Hure sind süße wie Honigseim. Spr. 5, 3; Seine L–n sind wie Rosen (s. a), die mit fließenden Myrrhen triefen (vgl. b). Hohel. 5, 13 ꝛc.; Der Baron horchte ihm jedes Wort von den L–n. Engel 1, 53; „Wenn dir in Gegenwart meiner Frau so ein Wort entführe!" Glauben Sie nicht, daß ich Herr über meine L–n bin? G. 10, 20; Des Dichters L., | die süßeste, die je von frühem Honig | genährt war, wünscht' ich mir. 13, 138; Von angenehmen L–n ausgesprochen. 15, 24; Vertilg, o Herr, die glatten L–n alle, | die Mäuler, die so stolze Worte führen. Mendelssohn Ps. 12, 3; Den bestimmten Ausdruck Dessen, was der Zeit längst im Sinn und auf den L–n geschwebt. Monatbl. 1, 311b; Sprich es nie | mit Silben aus, vertrau es nie den L–n. Sch. 258a; Welchem Phöbus die Augen, die L–n Hermes gelöset. 86a ꝛc. — d) L., wie Mund und Zunge (s. d.), als Sitz des Geschmacks und des darauf ruhenden Genusses, eig. und übertr.: Aha, du fängst schon an, die L–n abzulecken [in Erwartung leckern Genusses]. G. 11, 93; Blut'ge Tigermahle netzen | eines Gottes L–n nicht. Sch. 55b; Solang die Lebensquelle | schäumet an der L–en Rand. 54a; Wie Schade, wär' es nur ein schönes Luftgesicht [Phantom], | wornach er uns die L–n wässern machte! W. 3, 34; Daß ich kaum meine äußersten L–en gelabt zu haben glaubte, als der göttliche Mann zu reden aufhörte. 16, 196; Wir wollen uns die L–n nicht verbrennen [wie an einer heißen Speise: — wir wollen ruhig auf die Mittheilung des Geheimnisses warten] | Sie kommt, es sei nun was es sei. 11, 274 ꝛc. — e) Sich die L–n; in, auf die L–n beißen (s. d., Anm. 1) ꝛc., aus Unmuth, Verdruß, Ungeduld ꝛc., welche Empfindungen man augenblicklich nicht in Worten äußern kann oder will: Biß voll Unmuths die L–n. Engel 12, 64; Freiligrath 2, 85; So entsteht eine Unruhe in mir, die unaussprechlich ist: Die Fußzehen in den Schuhen fangen an zu zucken . ., die Finger der Hände bewegen sich krampfhaft, ich beiße in die L–n ꝛc. G. 14, 160; Der Mann biß sich in die L–n. „Bah!" sagte er endlich. Sealsfield Leg. 2, 9; Jene, gesammt auf die L–n sich beißend, | staunten Telemachos an. V. Od. 1, 382; vgl.: Da nagte sich Here und Pallas Athene die L–n. B. 212b [„schnoben drob | in sich hinein". 156b] ꝛc.; um Etwas, nam. Lachen zu verbeißen: So sehr ich die Lipp' auch beiße, dennoch lach' ich auf. V. Ar. 3, 97; Zwar hätte sich Zerline die L–n fast zerbissen | und lächelnd zog den Mund der Paladin sogar. W. 12, 214; Er lachte leis und kniff die L. mit dem Zahn. Rückert Rost 27a. — f) Die L. aufwerfen, als Zeichen von Hohn, Trotz, Verachtung ꝛc. Immermann M. 1, 286; Wenn Sie die kleine L. so trotzig aufwerfen und das Näschen höhnisch rümpfen. FSchlegel Fl. 81 ꝛc. — g) Die L. hängen lassen, maulend, schmollend. Olear. Ros. 45b ꝛc. — 2) verallgemeinert: L–n=ähnliches, z. B.: a) Anat.: Ränder einer Knochenhöhle, z. B. nam. der Pfanne; ferner: die leistenartigen Hervorragungen an Knochenrändern, die der Länge nach eingekerbt sind; ferner: die Ränder des Muttermunds; die Ränder der weiblichen Scham (Scham-L–n). — b) Botan.: s. Labium 1. — c) Chirurg.: die Ränder einer Wunde, z. B. übertr.: L. 8, 314. — d) Entomol.: die Fortsetzung des Rüssels. — e) Gewehrfabr.: am Flintenschloß der Rand des Hahns: Zwischen den Hahn-L–n statt des Feuersteins ein Stahlstück eingeschraubt. Karmarsch 2, 84 ꝛc. — f) Ichthyol.: die fleischigen Ränder des Mundes bei manchen Fischen, z. B. den Lippfischen. — g) Konchyl.: bei den Schnecken der innre und äußre Rand der Öffnung; bei den Muscheln die Ränder des Schlosses ꝛc. — h) Orgelb.: s. Labium. — i) Schiff.: die Enden zweier zusammengefügten Hölzer: Eine Fuge oder Keep mit rechten oder graden L–n, wenn jedes der beiden zusammengefügten Enden zwei rechte Winkel hat, im Ggst.: mit verlornen L–n, wenn das Ende schräg geschnitten ist, so daß es einen spitzen Winkel bekommt; ferner: die Einschnitte und Hervorragungen z. B. in den Klampen, s. Lippklampen. — k) Schneider.: Dieser Rock wird so angegürtet, daß er die Taille abschneidet und die L–n des Korsetts bedeckt. G. 23, 45, die Schneppe (s. d.). — l) Uhrmach.: an Cylinderuhren die Kanten des Ausschnitts am Cylinder.

Anm. In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Lefze" (s. d. und Anm. zu Labbe).

Zsstzg., vgl. die von Mund, z. B. nach dem Wesen, dem die L. angehört: Pferde-L.; Knaben-, Mädchen-L.; Gesang | der . . von Engels-L–n klang. G. 11, 33; Wenn . . mit Grazie die Redner-L. spielt. 13, 99 ꝛc.; auch zuw.: ein Wesen mit so oder so beschaffnen Lippen, ferner: Breit=: s. Großlappen. — Doppel=: Ober= und Unter=L. L. G. 10, 291. — Hahn= [2c]. — Hänge=: herabhängende, s. Labbe, Flunsch ꝛc. und: Jemand mit H–n. — Honig=: süße, z. B.: die süßredende des Dichters. G. 32, 12; die süßküssende der Geliebten ꝛc. — Korallen= [1a]: nach dem frischen Roth. W. 13, 31, ebenso Purpur-, Rosen-, Rubin-, Zinnober-L. ꝛc. — Ober=: die obre, Ggst.: Unter=L. — Rosen=: s. Korallen=L.; Was sollen wir Alten denn thun, wenn R–n von Ruhe reden? Klinger Teutsch. 248; Daumer 2, 51; Das Lächeln dieser R–n. Wagner 9, 127; Wenn Weisheit von den R–n fließt. 27, 25 ꝛc. — Rubinen=: s. Korallen=L. Daumer 1, 53. — Scham= [2a]. — Unter=: s. Ober=L. — Vor=: der vordre rothe Rand. — Wasser=: die kleinen Scham=L–n. — Wonne=: O süßer Ton aus diesen W–n! Hölderlin H. 2, 18. — Wulst=, Wurst=: wulstige, aufgeworfne Lippe und Pers. mit solcher. — Zinnober=: s. Korallen=L. — Zucker=: s. Honig=L. u. ä. m.

Lippeln, intr. (haben): die Lippen regen, vgl. züngeln: Wenn nun Gaum und Zunge den . . Wein auf die . . Probierwage legt und züngelt, schleckert, lippelt ꝛc. Tieck NKr. 2, 242.

Anm. Versch.: L., Einen zum Narren haben. Schm., von Lippel, ungeschickter, dummer Mensch; Der Hohle-Lippel. ebd., s. Hippe, Anm. und: Gehohlhippt. LPHahn Hohn. 65; Hohlhipperei. 80 — wohl mit Anlehnung an die Verkl. des Eigennamens: Philipp, wie Lips (niederd. auch Bez. Eines, der die Lippe hängen läßt), z. B.: So ein Windlips gefiele dir auch besser, als ein ehrlicher Mann. vHorn Schmj. 142, windiger Patron, Windbeutel, vgl.: Viel Lipper und Schlucker. Matthesius Sar. 306b; Hättest du [Heuschrecke] nicht deines Singens, Springens, Lipperns und Rammelns ausgewartet. 34b, etwa = lungernd müßig gehn ꝛc.; Lipperläpsch, s. läppisch 1 und Labbe, Anm. Ferner s. Lab, Anm. und Läppern.

Lippig, a.: mit Lippen (s. d.) versehn (Nbnf.: gelippt), z. B.: L–e Blumen, nam. in Zsstzg., z. B.: Die blau-l–e Pest. Meißner Gd. 165; Das gutherzige Lächeln seines dick-l–en Mundes. W. 22, 39; Die dick-l–e Dummheit. Lichtenberg 3, 476; Dünn-l. 457; Glatt-l–e Muschel. Freiligrath SW. 2, 75; Korallen-, purpur-, rosen-, roth-, rubin-, zinnober-l.; Honig-, süß-, zucker-l–e Beredsamkeit; Die Blume, ein langes kegelförmiges, zwei-l–es Rohr. Burmeister gB. 2, 210 ꝛc.

† **Liqu-eur**: s. Likör. — **-id** (lat., frz.) a.: in Rechnungssachen klar, unbestritten: L–de Schuld, Forderung. — **-idánt**, m., –en; –en: gerichtlich mahnender Gläubiger. — **-idāt**, m., –en; –en: Schuldner, von dem man eine Fordrung einklagt. — **-idatiōn**, f.; –en; –s: Liquidierung. — **-idīeren**, tr. und intr.: (haben): eine Schuldforderung liquid machen, sowohl vom Gläubiger als vom Schuldner: Gläubiger l. ihre Forderungen, reichen sie (gerichtlich) ein, mit Angabe und Nachweis des Wofür; Der Anwalt liquidiert für seine Bemühungen im Proceß 200 Thaler, fordert soviel ꝛc.; Der Schuldner liquidiert mit seinen Gläubigern, berichtigt

seine Schuld, so daß sie getilgt ist ꝛc. — **-idität**, f.; 0: das Liquid-sein.

Lir-e: s. Livre. — **-ipīpium**, n., -s; -ipipi-en: die Mütze der Magister und Baccalauren. W. 35, 143, vgl. Doktorhut. — **-um**: s. larum.

Lisch ꝛc.: s. Liesch und löschen. — **-ke**: s. Kober. — **-me**, f.; -n: (schwzr.) ein — mir unbekannter — Strauch. Reithard 364; 366, vgl. Stalder 2, 174.

Lisene, f.; -n: L-n (Lissenen, Liseen, Lisièren): flach vortretende vertikale Wandstreifen. Otte Arch. 349, s. Leiste, Anm.

Lismen, tr.: auch o. Obj.: schwzr. (Strümpfe) stricken, knütten (s. d.). Gotthelf Sch. 207, s. Stalder 2, 175; Schm. vgl. Litze.

I. **Lispel**, m., -s; uv.: ein lispelnder, leiser und sanft tönender Laut: Die zarten L. Claudius 3, 12; Die einem West im leisen L. gleicht. Göckingk 1, 92; Vom leisen L. bis zum Sturm. Heinse A. 2, 248; Rausche .. deine L., o Bach. Hölty 35; Jeden L. des Baums. 68; Wenn .. keine L. mehr wehn von dieser Weide. Kl. Od. 2, 24; Der Harfe L. Mess. 13, 169; Kosegarten Po. 1, 166; Des ewigen Geistes geheimerer L. weissagt es mir. Schubart 2, 316; 70; Geweihte L. schwimmen | dann durch den tiefen Wald, | als wären Engelstimmen | in seiner Luft verhallt. Tiedge 2, 69; Ein L. meiner Lieder, | der so schüchtern deiner Lipp' entflieht. 143; 41; Im L. der Zärtlichkeit floß Melodie her. V. 1, 166; Im L. des Hains. 3, 28; 167; Liebkosende Red' in gedämpfteren L. Ov. 1, 204. VWeber 2, 228; 431 ꝛc.; Geister-L. Falk 94; Gleim 3, 191 ꝛc.; Harfen-L. Hölty 18; Schubart 2, 25; V. 3, 17; Jene Nacht, in die kein Laut des Lebens, | kein leiser Hoffnungs-L. niederwallt. Kosegarten Rh. 2, 171; Lauscht | den leisen Lauten-L. 3, 30; Wonne-L. Schubart 2, 331 ꝛc.

II. **Ge-lispel**, n., -s; 0: dauerndes oder wiederholtes Lispeln (s. Lispel): Von dem G. | schon des begeisternden Bornes umtönt. Baggesen 1, 258; Zum G. einer Flöte. Forster Jt. 1, 141; Welch ein G. hör' ich in den Zweigen | .. säuseln? G. 13, 52; Vom zartesten G. | bis zum wildesten Tumulte. 6, 312; EKleist 1, 69; Die Eiche weht | ihm G. Kl. Od. 1, 205; Wenn von .. weichem Munde | dir der Liebe sanft G. quillt. Sch. 5a; Tiedge 2, 156; Dem getäuschten Ohr | kam ihr [der Bäume] G. oft wie eine Antwort vor. W. 12, 231; Da beide Theile ihre Ursachen hatten, .. dem G. [Gerede] der Parianer .. ein Ende zu machen. 16, 63 ꝛc.; Wie Harfen-G. Hölderlin H. 2, 17; Süß wie Kuß-G. Kosegarten Po. 1, 87; 313; Am Silber-G. Phiala's [an dem Quell mit dem leisen Silberton]. Kl. Od. 1, 198; West-G. war ihm Treu [so flüchtig, wenig dauernd]. Hahn (Matthisson A. 11, 5) ꝛc.

Lispel-ēi, f.; -en: Gelispel: Die fade L. | und euer Liebesflüstern. Hungari 2, 548 (Al. v. Würtemberg). **-ig**, a.: lispelnd: Mit l-er Zunge ꝛc.

Lispeln, intr. (haben): mit leisem, sanftem Getön rauschen, und tr.: mit solchem Getön Etwas kund thun, äußern, sagen, vgl. flispern, flistern, wispern u. ähnl. Tonw., z. B.: 1) von dem im leisen Wind sich bewegenden Schilf, Laub, vom sanften Rauschen des Winds, der Wellen, von sanften Harfen-, Lauten-, Liederklängen ꝛc.: L-den Schilf. Geßner 3, 43; Wellen, lispelt den glücklichen Bewohnern, daß ꝛc. 4, 175; Rohre sprießen hervor und lauschen und l. im Winde. G. 1, 240; Wann der sanfte Fluß zw. den l-den Rohren dahingleitete. 14, 61; Frühlingslüfte .. beugen das schwach-l-de Gras. 134; Zu dem Rauschen des Wassers und dem L. der Blätter. 34, 251; Ein Wind erhob vom Lande l-d | .. die holden Schwingen. 13, 64; Es schwebet nun in unbestimmten Tönen | mein l-d Lied der Äolsharfe gleich. 11, 4; Goldne Worte | lispelten am Schattenorte. 6, 91; Es kommt doch wie ein L. zu Euch hinüber. 23, 287; L-de Bäume. Hölderlin H. 1, 33; Plötzlich lispelt der Strauch: Himmel! sie bebt hervor. Hölty 36; L-de Harf'. Kl. M. 13, 117; Od. 1, 136; Am Busento l. bei Kosenza dumpfe Lieder. Platen 1, 202; Ein wahres Flöten-L. stand ihm in der Zärtlichkeit zu Gebot. Prutz GschTh. 388; Angenehm im Frühling lispelt langgeschoßnes Ried. V. Ländl. 2, 356; Wo laue Lüftchen stets die Zweige l-d biegen. W. 20, 175; Es l. ihm die Winde, | daß seine Göttin sich in diesem Schlosse finde. 12, 27b ꝛc. — 2) ferner von Pers.: a) in sanften, leisen Tönen sprechen, flistern: Wie eine zippe Jungfrau l. Alexis Dor. 1, Kap. 5; Schwächlinge, die jedes Wort, das nicht gelispelt wird, wie ein Donner aufschreckt. Börne 2, 118; Dagegen schlüpft die Tücke mit einer leisen und glatten Sprache, als ihrer Schlangenhaut, vors Ohr vorbei. Boshafte Menschen l. gewöhnlich, sie haben den Katzentritt der Zunge. 5, 228; Eure wohlvertheilten Wachen halten die Furcht so angespannt, daß sich nicht zu l. untersteht. G. 9, 206; Ihm .. wird man es erst hinter den Schultern leise l., dann laut und lauter sagen. 234; Das schöne Wort der Freiheit | wird gelispelt und gestammelt, | bis in ungewohnter Neuheit | wir an unsres Tempels Stufen | wieder neu entzückt es rufen. 10, 250; Ein seufzend | L.! Still! ein l-d Seufzen! | O Das ist der Liebe Ton. 285; Ein Gegensatz von L. und Ausschrei. 27, 200; Silben köstlichen Sinns wechselt ein liebendes Paar, | da wird L. Geschwätz, wird Stottern liebliche Rede. 1, 233; „Ewig!" Dora, lispeltest du. 246; 2, 10; [Du] lispeltest so lieblich: | Ja, ich komme. 78; Da lispelte Grimmbart: | Seid nicht furchtsam. 5, 233; [Die bösen Geister] l. englisch, wie sie teuflisch lügen. 11, 48; 12, 46; Wo die Trauer | noch manchmal stille meinen Namen lispelt. 13, 20; Sie las nicht, sie lispelte es nur. 14, 166; [Da] lispelte sie heimlich zu ihm: Sagen Sie Nichts. 16, 201; 18, 46; 28, 328; 29, 272 ꝛc.; Obgleich Jeder .. so wenig Geräusch wie möglich macht und leise lispelt und flüstert. Hackländer Stillfr. 5; Ein mir l-der Hauch. Kl. Od. 1, 25; Dennoch lallt [s. d. 4c], | lispelt zierlich ihr Mund: Grazien, o hört, | hört uns, wir liebeln euch. 2, 106; Er lispelt ihm: Steh still! Lavater (Wackernagel 2, 831 Z. 20); Melodische Zauberformeln | lispelt dein Römermund. Platen 2, 160; Lispelt | schüchtern Assad dieses kurze Wort ihm. 4, 288; 246; 2, 213; Man lispelt leise Liedchen. Uhland 411. „Fi!" lispelt ganz in Gluth das Fräulein. W. 11, 172; 13, 42. — b) (s. a und 1) auch von der stummen Sprache des Auges ꝛc. Dein Auge lispelt's leise mir. Platen 2, 15; Mir lispelt die Natur jetzt lauter als zuvor: | „Du bist unsterblich" in das Ohr. Uz 2, 167 und unpers.: So lispelt mir's, daß aller meiner Sünden | im Vaterland ich würd' Erhörung finden. Werner Febr. 121 ꝛc. — c) (s. a) auch: Etwas durch L. kund thun, verbreiten ꝛc.: Lispelt leise süßen Frieden, | wiegt das Herz in Kindesruh! G. 12, 4; Ihren liebe-l-den Mund. 14, 123 ꝛc. — d) beim Sprechen mit der Zunge ein wenig anstoßend säuseln und lallen (s. d. 2): Mit etwas l-d westfälischer Stimme. Gutzkow Bl. 1, 187; Moses .. habe in die Kohlen gebissen, daher hab Moses hernach gelispelt. Luther SW. 35, 42; Daß er ein wenig lispelte .. Ich halte, daß der Mann seine vordere[n] Zähne verloren hat. Olearius Baumg. 85a; L., das „s" mit der Zunge zwischen den Zähnen aussprechen. Soltau 49a; Daß er das R noch lispelt. W. Att. Mus. 2, 2, 149 ꝛc. — e) dazu (nam. zu d): Lispler.

Anm. Vrkl. des ahd. lispên, mhd. lispen, nach Wackernagel Gl. 349 von lëspe (Umstellung von lëfs, Lefze), vgl. ahd. lisp, leise redend, vgl.: Lispere ihm leise ins Ohr. Klinger Th. 2, 236; 227, flispern, schwzr. zispern. Stalder.

Zsstzg., s. die von bellen, ferner von flistern, lallen, rauschen, tönen ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Was mir dann mit Frauengewalt abgelispelt [durch L. abgenommen] wird. Zelter 5, 52 ꝛc.; Die Winde lispeln | sich sanft zum Säuseln ab, zum Zephyrwispeln. Arndt 450, stimmen sich in den Lispelton ꝛc. — Mir scheint die Einsamkeit zu winken, mich | gefällig anzulispeln. G. 13, 123 ꝛc. — Doch lispelt | stammelnde Freude mit auf. Kl. 1, 115, s. empor-l. — Daß .. süßer Schauer die beschatteten Gänge dieses Hains durchlispelt. Schubart. — Eingelispelt [eingelullt ꝛc.] vom Engel der Ruh in seligen Schlummer. Kosegarten Po. 2, 352; 8; Dann l. die Winde, die Vögelein | mit meinem Sehnen mein Leben ein. HRau deutsche Erz. 1, 26 ꝛc., auch: Der Engel lispele ihm etwas recht Liebliches zur Antwort ein [hauche es ihm l-d ein]. JvMüller 6, 390. — Da lispelt ihm kein Halm empor. Tiedge Ep. 1, 89 ꝛc. — Es entlispelt [enttönt l-d] den Saiten | melodischer Klang. Kosegarten Po. 1, 237; Des Klosters dunkeln Eschen | entlispelt Klageton. Matthisson 122 ꝛc. — „Was staunst du?" lispelt er mir entgegen. G. 31, 8. — Die Freundin, welche jene Worte mit einem fast schmerzlichen Tone hervorgelispelt hatte. Voigts H. 41. — Während der Andere .. einige Verse hinlispelte. Heine Reis. 2, 19; Lispelst vor dich hin. G. 4, 106. — Nur leise lispelte er ihr nach [rief ihr l-d nach]: Engel! seh ich dich wieder? Gutzkow Zaubr. 1, 146; Den Namen .. vorgesungen und die himmlischen Hörer lispelten leise ihn [ihm. Sch. 116b] nach [wiederholten ihn]. Sch. 2, 62 ꝛc. — Umschimmre traulich mich im stillen Mondenlicht! | umlisple mich im Hauch! Kosegarten Po. 2, 309; Umlispelt von Erinnerungen aus der grauen Vorwelt. Rh. 2, 96. Klinger Giaf. 115 ꝛc. — Der Laut verlispelt' [verhallte l-d] in zartes, in zitterndes Ach. Sonnenberg. — Klopstock's Muse ist Rednerin ans Herz, die von jedem Bilde der Empfindung gleichsam nur den Seelenlaut nimmt und ihn dem Ohr bald zulispelt, bald zutönet. H. 13, 288; Ich hörte das Zu-L. seines Geistes. Klinger Teutsch. 185; Seine Vernunft lispelte ihm zu: Erspare ꝛc. Giaf. 547; 119; 166; Lispl' uns Muth u. Tröstung zu! Kosegarten Po. 2, 134; Was Liebe [Subj.] mir jetzt zugelispelt. Sch. 15a; „Still! ..", lispelte ihm Don Silvio zu. W. 1, 140; Es war ihm, als ob eine geheime Stimme ihm zulisple, daß er sie in Sicilien finden werde. 5, 186; 27, 24 ꝛc.

Lisse, f.; -n: s. Lixe und Neck, Anm.

List, f.; -en; -en- (m., -s; -e; -): 1) o. Mz.: a) (veraltend) Klugheit, Weisheit, Geschicklichkeit, Kunst, z. B.: Das alte Bauernsprichwort: Mist geht über L. [bei Bestellung des Ackers]. Landwirthsch. Zeit. (1855) 54b; Man findet | manchen kleinen Mann voll L. (s. b) und Weisheit, die manchem | großem fremd ist. G. 5, 145; [Rebecca schiebt] den jüngern Sohn für, mit heiligem und weiblichem L. [1. Mos. 27, 15 ff]. Matthesius Pr. 10 ꝛc. — b) heute gw. (s. a): die Fertigkeit, auf verstecktem Wege einen Zweck zu erreichen, oft verbunden mit Heimtücke und böser Absicht, und so der offnen Ehrlichkeit und Klugheit entgegengesetzt, auch person., nicht selten näher best.: Arge (s. d. 2) L., wofür heute häufiger Arg-L. (s. d. u. Hinter-L.), z. B.: Redet ohne arge L. und Bosheit, aus gutem einfältigem Herzen daher. Luther SW. 46, 142; Da lächelt der König mit arger L. Sch. 62a; 584a; In steter Nothwehr gegen arge L. | bleibt auch das redlichste Gemüth nicht wahr. 357b; Nur die Königin säumt noch | aus arger L., — daß man sie nöthige. 411a; 412a ꝛc.; Daß Weisheit ohne Güte nicht Weisheit, sondern ein untreuer arger L. ist. Zwingli 2, 204 ꝛc. (s. 2); Mich überlistet nimmer all eure böse L. Platen 4, 264, ferner: Du Kind des Teufels voll aller L. und aller Schalkheit. Ap. 13, 10; Mark. 7, 22; Voll Hasses, Mordes, Haders, L-s. Röm. 1, 29; Aus L. 4. Mos. 35, 20 ꝛc.; SBrant Narr. 33, 78; Tückisch tritt L. nun an des Muthes Stelle. WHumboldt 1, 368; Weil Klugheit so gern in L. ausartet. Klinger Teutsch. 35; Kühnheit ist erhaben und groß, L. ist klein. Kant SchE. 9; L. mit einem Arme, wohlbedächtig, | hilft, wo Macht mit beiden ist unmächtig. Rückert Morg. 1, 244 ꝛc. — 2) mit Mz.: etwas aus L. (s. 1) Hervorgehendes, etwas Listiges, ein listiger Streich, das zur Erreichung des Zwecks angewandte versteckte Mittel, oft sich nahe mit 1 berührend, z. B.: Zu sinnen | auf arge L. und Trug. B. 21b; Liegt unter dieser Decke | nicht arge L. Nicolai 2, 35; Was sein Herz für arge L-e hat. Rückert BE. 122 ꝛc.; Eine dumme; plumpe; feine; unschuldige L. anwenden; Mit L. 1. Mos. 27, 35 ꝛc.; Mit (eitel) L-en. 2, 1, 10; Ps. 39, 13 ꝛc.; Sie haben euch Schaden gethan mit ihrem L., den sie euch gestellt haben. 4. Mos. 25, 18; Er aber merket ihre L-e. Luk. 20, 23; Die Natur hat ihn durchsichtig geschaffen und er soll auf L-e sinnen und sie verdecken. Börne 1, 389; Einen andern L. in der Furcht brauchen die Thiere ꝛc. Eppendorf 72; Hätt' ich .. L-en wie's Füchschen. G. 1, 25; Der Circe L-en. 12, 147; Er kennt die L-en und Feinheiten nicht. H. Ph. 10, 377; Die Ente .. besiegt mit L-en den Lateiner [Jäger]. Laube Br. 109; Eben war es noch ein Vielleicht; nun sind die Pferde schon bestellt. Dumme L-en! Möser Ph. 4, 98; Kein scharfer L. HSachs G. 2, 35; Allen L. gebrauchen. Schaidenreißer 69b; Versucht' ich alle L-en, | selbst die Verleumdung spart' ich nicht. Sch. 608a; Alle seine L-en und Ränke, all seine Schlauheit, sie konnten diesen letzten Schicksalsausgang ... ebenso wenig verhindern. Stahr Par. 1, 212; Endlich funden sie den L., daß der Landvogt sollte einen Hut aufstecken. 343b; Erdachten sie den L., daß ꝛc. 756b; Ein geschwinder L. 358a ꝛc.; Tausendfältiger L-en reich. V. H. 1, 177 ꝛc., s. Kriegs-L.

Anm. Goth. lists (m.). ahd., mhd. list (m. u. f.), eig.: was man weiß (goth. lais = ich weiß, s. Gleis, lehren, Leiste

zc.). — Bei Luther (s. o.) schwankenden Geschlechts, vergl. masc. (HSachs G. 2, 35; 186), fem. (197) zc., s. Arg-, Kriegs-, Zauber-L. und das masc. bei Eppendorf, Schaidenreißer, Stumpf, Zwingli zc., heute ist das Femin. durchgedrungen, doch s. Mz.: L–e bei Börne und Rückert u. Kriegs-L.

Zsstzg. z. B.: nach dem listigen Wesen: Es ist keine L. uber Frauen-L. Sir. 25, 18; Was lockst du meine Brut | mit Menschenwitz und Menschen-L.? G. 1, 148; Pfaffen-L. 10, 228; Welches Aug' . . ist | scharf genug für deine Schlangen-L. Göckingk Lieb. 262; Sie vereinigen mit der römischen Wolfsgier auch die Schlangen-L. Karthago's. Heine Lut. 2, 48; Lichtwer 246; Teufels-L.; Sieg, den über . . Mannesklugheit ihr die Weiber-L. verschafft. W. 12, 40; Ich kann alle Zauber-L. HSachs G. 1, 199 zc., — ferner z. B.: Árg-: s. [1b und 2] Arglistigkeit (s. d.): Die Hinterhaltigkeit und A. seiner Gegner. Brachvogel FB. 2, 48; A., der Kopf zur Intrige, ist . . von der Klugheit, deren Schein sie an sich hat, sehr verschieden. Kant Anthr. 117; Frau A. HSachs 2, 2, 62d (dagegen masc. G. 1, 112 zc.); Der A. Schlingen tückischen Verrath. Sch. 492a; A–en und Launen ein Spiel. V. 3, 174 zc.; vralt. auch: Bös-L. Steinhöwel Äs. (1487) 92b; Spieg. 73a; 109b (masc.). — Hínter-: hinterrücks wirkende List: Habe ich euch mit H. gefangen? 2. Kor. 12, 16; H. mit Einem treiben. Ap. 7, 19, gw.: H. gegen ihn brauchen zc.; Der Fürst der H–en [Satan]. Arndt 429; Die H. und Falschheit. Olearius Reis. 95a; V. den Schlichen und H–en der reizenden Schwestern. W. Luc. 1, XXXIV. zc. — Kriēgs- [2]: wie sie im Krieg gebraucht wird, Stratagem.: Die K–en, womit man seine Finten vereitelt. Heine Verm. 1, 251; K–e der Helden. JvMüller 1, 194; Sich durch eine feine K. von Avignon Meister gemacht. Sch. 1096b zc.; Ein scharfen K. HSachs G. 2, 78. — Stāāts-: wie sie für politisch (s. d.) gilt. Spate; = Hinter-L. Bucher Konk. 1077a. — Über-: ugw. f. Überlistung: Zeugen seiner Schande und Ü. [wie er überlistet wird]. Jahn B. 238.

Liste, f.; –n: ein längres Verzeichnis von Personen oder Ggstdn., insofern sie zu einer best. Kategorie gehören (s. Leiste, Anm.): Die L. der angekommnen Fremden, Fremden-L.; Die L. der Badegäste, Bade-L.; Die L. der Gestorbnen, Todten-L., aber auch: Die Polizei fuhrte über die Versammelten ein Register — die sichere Todten-L. für ihre Mörder [die L. der zu Tödtenden, dem Tod Verfallnen]. Sch. 1074a; Die Steuer-L–n. Platen 4, 222; Die L. der in der Lotterie gezogenen Gewinne, Gewinn-, Lotterie-L.; „Wir sind Männer." | Ja, ja! Ihr lauft so auf der L. mit. Sch. 568; Eine L. zur Subskription in Umlauf setzen; Subskribenten-, Abonnenten-L. zc.

Listeln, intr. (haben): kleinliche Listen anwenden, wie „listen" (s. d.) gw. nur in Zsstzg., z. B.: Etwas er-l. Gotthelf 6, 184; U. 2, 135 zc.

Listen, intr. (haben): Listen anwenden, gw. nur im Partic. Präs., z. B. auch: Mit arg-l–der [arglistiger] Hand. Stolberg 15, 235, in Zsstzg., doch z. B. dazu: Den Lister zu überlisten. OLudwig Himm. 98.

Zsstzg. tr., z. B.: Áb-: Einem Etwas a., durch List abnehmen, abgewinnen, ablocken: Börne 3, 371; G. 13, 57; 9, 191; Musäus M. 2, 122; Sch. 344b zc. Seltner: Es war mir unmöglich, ihm nur den Schein des Verstoßes gegen die Regeln abzulisten [ihn darauf zu betreffen]. Eckermann G. 2, 38. — Āūs-: Einem Etwas a., es listend von ihm herausholen, z. B.: ein Geheimnis, Geld zc., vgl. ab-l.: Daß man keine andern Wege habe, ihn . . auszuholen als die Ligue, womit er auslistet. JP. 16, 175 — Be-: Einen b., listig berücken: Es wäre eine Freude, den alten Fuchs zu b. Klinger 1, 121; Schämst du dich jetzo, | daß Du mich also belistet? V. 1, 123; Nicht geheim vor Athene belistete Phöbos Apollon | Tydeus' Sohn. Il. 23, 388 zc., s. hinter-, über-l. — Durch-: im adjekt. Part.: durchlistet, durchtrieben. Spate; Simplicissimus 1, 8. — Er-: Etwas e., durch List erlangen: Immer wieder wußte Reinecke die Darstellung selbst Shakespeare'scher Tragödien zu e. oder zu ertrotzen. Devrient 2, 394; Das zu erschleichen, zu erstürmen, zu e., was mir . . auf dem gewöhnlichen Wege versagt war. G. 23, 349; 9, 199; Der Mann muß . . e., erraffen. Sch. 78a; E. ihre Nahrung. Tschudi Th. 577; Wagner Kind 12 zc. — Hinter-: Einen h., ihn durch List hintergehn, s. be-l.: Dein Bruder Jakob . . hat mich hinterlistet u. hat deinen Segen empfangen. Hebel 4, 32; Daß Sie mich h., um sich bei der Alten einzunisteln. FLSchröder Beitr. 1, 3, 92 zc. — Über-: Einen ü., ihn durch List überwinden, oder besiegen, vgl. be-l.: Diese dumpfen Pfaffenchristen, | lasst uns keck sie ü.! G. 8, 370; Daß sie mich überwältigen möchten, daß sie auf jeden meiner Fehler Acht haben, mich zu ü. 10, 34; Durch seine bewegliche Thätigkeit die Ruhenden zu ü. und die Mitwandernden zu überschreiten. 19, 96; Den sie schmählich unerlaubt überlisteten. 18, 132; [Der Schiffende] scheint sich ihnen [den seitwärts wehenden Winden] hinzugeben, | strebet leise sie zu ü., | treu dem Zweck auch auf dem schiefen Wege. 2, 59; Ich weiche der ü–den Hölle. Sch. 200a; Den raffinirten Betrüger zu betrügen, den Listigen zu ü. Steffens Malk. 1, 331; W. 12, 259. Nbnf.: Wir müssen immer fürchten, daß er uns auch einmal überlistigen werde. Möser Ph. 4, 86. — Um-: Einen uml., allseitig mit List umgeben, umstellen: So gedrängt, verwirrt, verrathen, umlistet fällt sie. Stahr Jahr. 1, 185 u. ä. m. (s. Spate).

Listig, a.: voll List, vgl. schlau, verschlagen, verschmitzt zc.: Ein l–er Mensch, ein L–er; L–er Fuchs, eig. u. von Pers.; L–e Pläne, Anschläge; Ein l–e Gesicht, Aussehn; eine l–e Miene; L. aussehn [nach Adelung auch = bedenklich]; Etwas l. anfangen; L–erweise; Es ist kein Kopf so l. als der Schlangen Kopf. Sir. 25, 22; 1. Mos. 3, 1; L–e Anläufe des Teufels. Eph. 6, 11; L. gegen ihn handeln. Dan. 11, 23; Sie werden unvermerkt die gute Meinung | . . untergraben, | dir Einen um den Andern l. stehlen. Sch. 361b; Ein so l–er Teufel wie die Mutter. Tieck Symb. 2, 1 zc. — Wie euch der böse Geist so l–lich und böslich sucht. Luther 8, 107a; Wie falsch und l–lich | sie wenden alles Thun. Opitz 2, 56 zc. — Er fängt die Weisen in ihrer L–keit. Hiob 5, 13; Unwiderruflich zu halten sondern allen Behelf menschlicher L–keit. Erbvgl. Beil. 76; Rollenhagen Fr. 273; HSachs G. 1, 99; Seinen Feind mit heimlicher L–keit betriegen. Zinkgräf 1, 252 zc., vgl. List 1.

Zsstzg. vgl. die von List, z. B.: Arg-l. sinnend, die Göttlichen zu bevortheilen. G. 24, 57; Ein dummer Streich, | zu dem man uns arg-l. übertölpeln will. Prutz Woch. 5; Sch. 515a; Dem arg-l–en Mann Vergelt zu geben der Schandthat. V. Ov. 1, 358 zc.; Arg-L–keit ist nicht Weisheit und der Gottlosen Tücke ist keine Klugheit. Sir. 19, 19; Franck Last. K. 3b; Ihre Arg-L–keit, Betrug und Frevel. Olearius Reis. 94b zc. — Bös-l. Schaidenreißer 60b; Stumpf 291a zc. (vralt.). — Erz-l–er Betrüger zc. — Froh-l. ohne Kriechsucht. Musäus Ph. 1, 59. — Der geschwind-l–e Niemand. Schaidenreißer 39 [9, 453], vralt.: geschwind, gewandt in Listen zc. — Versteckt, heimlich, hinter-l. und boshaft. Burmeister gB. 2, 157; Durch hinter-l–e Verwirrungen, durch tückische Kniffe. Fichte 6, 46 zc.; Die Fuchsschwänzerei und Hinter-L–keit der Höflinge. WMüller Bibl. 6, XVIII. zc. — Ihr Ohr, welches er vergeblich mit seinem krieg[s]-l–en Witze einzubrechen trachtete. JP. 2, 121. — Putz-l. mundartl., z. B. in Mecklenburg = possierlich, s. Lustig. — Schlangen-l. zwischengeschlichen. Arndt Erinn. 238 zc.

List-igen: s. listen und Zsstzg. und lustig, Anm. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ein Listiger: (selten) Ein krausköpfiger L. Radlof Tr. 113.

* **Litan-ēī**, (gr.) f.; –en: 1) (eig.) ein bestimmtes langes kirchliches Gebet für Zeiten der Noth zc. Cham. 4, 130; Luther SW. 56, 630 ff.; W. 11, 170. — 2) übertr.: ein langer oder langweiliger, kläglicher Herzenserguß, z. B.: Eine ganze Litanei von Antithesen. G. 14, 107; Wie oft wiederholt . . man nicht die L. vom Schaden der Romane. 22, 18; 12, 285; Er möchte mich ungehudelt lassen mit seinen erbärmlichen L–en. Seume Sp. 182; Mich foltert eine L. | von Übeln. Weißer Rom. 21; Wozu . . all diese L.? W. 20, 163. Nbnf. Litanie. 12, 317.

* **Litera**; **Lithāū** zc.: s. Litt zc.

* **Lithográph**, (gr.) m., –en (–s); –en: Steindrucker. — **-īē**, f.; –en: Steindruck. — **-īēren**, tr.: mittels Steindruck darstellen. — **-isch**, a.: auf Steindruck bezüglich, dazu dienend: L–en Stein. Karmarsch 2, 604; Schiefer. Burmeister gB. 1, 212 zc.

* **Litre**, (frz.: liter), m., –s; –s, uv.: die Einheit des frz. kubischen Hohlmaßes = $^1/_{1000}$ Kubikmeter, dazu: Deka-L. = 10 L.; Hekto-L. = 100 L.; Kilo-L. = 1000 L. und Deci-L. = $^1/_{10}$ L.; Centi-L. = $^1/_{100}$ L.; Milli-L. = $^1/_{1000}$ L.

Gelitten zc.: s. leiden II. 6.

* **Lit(t)er-a** (lat.), f.: Buchstabe, z. B.: Die Anlage sub L. A. [unter dem Buchst. A.] zc. — **-ārisch**, a.: auf Literatur bezüglich: Einen l–n [„literärischen." Fichte N. 92.] Angriff. Fichte 8, 68 zc. — **-āt**, f.; –en: Gelehrter, Schriftsteller („Wissenschafter". Riemer G. 1, 438.). — **-ātenthum**, n., –(e)s; 0: Gelehrtenthum; Schriftstellerthum. Hartmann Unst. 1, VI. — **-ātor**, m., –s; -atōren: Litteraturkenner. — **-atūr**, f.; –en; -: das Schriftenthum, der Inbegriff der schriftlichen Denkmäler des menschlichen Geistes überh., oder in Bezug auf best. Völker, Perioden, Fächer zc.: Die griechische, alt-, neu-griechische L.; Die L. unsres Jahrhunderts; L. der Kunst, der Kunstgeschichte, der Archäologie zc.; Theologische, medicinische, schöne L. zc.; L., insofern dieses Wort nicht als gleichbedeutend mit Gelehrsamkeit überhaupt genommen wird, ist Theorie der Gelehrsamkeit. Musäus Ph. 1, 153; Sich immer in schüchterner Entfernung von Dem gehalten, was man eigentlich die L., geschweige denn gar die schöne, die poetische L., die Belletristik nennt. Prutz GschTh. 226; Die französische L. war damals . . die Muster-L. Europa's. 232; Es ist schon einige Zeit von einer allgemeinen Welt-L. die Rede. G. 33, 171; Wenn nun aber eine solche Welt-L., wie bei der sich immer vermehrenden Schnelligkeit des Verkehrs unausbleiblich ist, sich nächstens bildet. 32, 432. — **-īēren**, tr.: mit Buchstaben bezeichnen.

Belittern: s. beleitern. — **Lit(t)hauer**, m., –s; uv.: 1) Bewohner Litthauens. — 2) litthauisches Pferd. Münchhausen 47, 60.

Ún-littig, a.: s. unleidlich 2.

* **Litúrg** (gr.), m., –en (–s); –en: Leiter des öffentlichen Gottesdienstes. — **-īē**, f.; –en: die Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes; das Gebet vor der Predigt. — **-isch**, a.: auf die Liturgie bezüglich zc.

Litz zc.: s. Latz, Anm.; Antlitz. Benecke 1040b u. das dort Angeführte. — **-e**, f.; –n; Litzchen, lein; –n- (mhd. litze, aus lat. licium, s. Drell, Anm.): eine dünne Schnur (s. L–n-Bruder und vgl. L–n-Geld), nam.: 1) Posament.: eine Schnur, schmale Tresse zc. zur Einfassung von Knopflöchern, Säumen zc., zur Verzierung an Kleidungsstücken, nam. beim Militär an Kragen, Aufschlägen zc.: Maschinen . . zur Verfertigung der Schnürbänder und der übrigen Arten von geflochtenen Schnüren oder L–n (sowohl platten als runden und vierkantigen). Karmarsch 3, 157; 160 zc.; Gelöst wehn Schnur und L. | um sein zerhaun Kollett. Freiligrath 1, 75; Hier [an der Uniform] fehlt es nicht an Borten und L–n, an Posament und Quasten. G. 31, 219; 26, 46; Keller gH. 2, 357; Kohl E. 2, 284; Blaue, l–n-besetzte Jacke. Stahr Jahr. 1, 167 zc.; Hut | mit breiten Hänge-L–n [herabhängende]. Reithard 303; Goldene Platt-L. oder Tresse. Allgem. Musterzeit. (1855) 8 zc., vgl.: L–n-Pulver, Putzpulver zunächst für L–n und Treffen zc. — 2) Seiler.: L. oder Strang, die zusammengezwirnten getheerten Garnfäden. Karmarsch 3, 275; 273, vgl. Ducht. — 3) Weber.: „in dem sog. Geschirre am Webestuhle die senkrecht ausgespannten Fäden, durch deren Augen oder Schlingen die Kettenfäden geführt sind, um letztere nach Erfordernis aufheben oder niederziehen zu können, wenn ein Einschußfaden durchgebracht wird." 2, 608; 3, 597. (Nbnf. Letze), vgl. Harnisch 3. So z. B.: Blei-L–n, mit Blei beschwert, die Harnischschnüre mit den Kettenfäden in gehöriger Spannung haltend; Hals-, Haupt-, Kamm-, Zampel-L. u. ä. m.

Be-litzen, tr.: mit Litzen (s. d., nam. 1) besetzen: Belitzte Uniform, ähnlich: Goldlitzig zc. — **Litzung**, f.; –en: Litzenbesatz, z. B. Schiff.: L. des Besahnsegels, Schnur, womit es an den Besahnmast gereiht ist, jetzt meist durch hölzerne Bügel od. Banden ersetzt.

* **Liv-(e)rēī** (frz. liw-). f.; Livrée (s. d.): Bläſſe der Armuth und sklavische Furcht sind meine Leibfarbe und in diese Livrei will ich euch kleiden. Sch. 117a; Alle Erzeugnisse des menschlichen Geistes in dem Bereich seiner Macht mußten die Liverei der Knechtschaft tragen. Schlegel Mißd. 39;

Uhland 388; Die Narrheit ist die Königin der Welt, wir tragen Alle mehr oder weniger ihre Livrei. Zimmermann Nat. 10; Sie trägt schon die Hof-L. Weiße Kom. Op. 3, 47 ꝛc. — -re (liwer), m., -s; uv.: Pfund (s. d.) als Münze, z. B. in Frankreich = Frank, ähnl. ital. Lire, ferner: in England: L. Sterling (s. d.). — -rée, -en: (s. liefern, Anm.): die unterscheidende (gw. durch bunten Aufschlag, Vorstoß, Tressenbesatz sich auszeichnende) Tracht, in die ein Herr seine Bedienten kleidet, eig. u. übertr. (s. Lieberei und Liverei), auch: die Gesammtheit der L.-Bedienten eines Herrn.

Lixe, f.; -n: (schles.) Nixe: Ein Teich, in welchem die Wasser-L. wohnte. Holtei Jahr. 1, 37, vgl.: Die Wasser-Lüß. Gryphius Sq. 30; (Wasser-)Lisse. Weinhold 54.

Llāma: s. Lama. — **Llānos** (span. lja–), pl.: die baumlosen Ebnen Südamerikas, vgl. Steppe.

Lloyd (engl. lēūd), m., -s; -s: 1) L., L.'s Kaffehaus, in der Londoner Börse der Sammelplatz der Schiffs- und Assekuranzmäkler. — 2) (s. 1): a) Name von Schiffsassekuranzen. — b) Name von Zeitungen, die bes. Schiffahrts- und Handelsanzeigen enthalten.

Lō! interj.: Ruf für Vieh, schles. für Kühe; schwzr. (wie bair. le!) für Schafe.

Anm. S. schwzr. Lobe, Kuh, wie albanes. liopa (vgl. die schwzr. Kuhreihen, z. B. Kretzschmer V. 2, 545 ff. und frz., OLBWolf altfrz. Volksl. 120; 124 ꝛc.) und: Die Erziehung des Lobviehes, bes. der Kühe zum Milchgewinne. Grube 3, 348. Vgl. etwa schwzr. lü(j)en, lüwen, brüllen (mhd. lüejen, ahd. hluojan): Bröllen .. und lügen, | gl[e]ich wie ein Ochs. Brant Narr. 108, 50; Als hätt der Ochs ein Luey verbracht. Zwingli 3, 246 ꝛc., s. Stalder, der darin den Stamm von Löwe (s. d.) sieht. — Versch.: Hoch und lo [niedrig]. HSachs (Wackernagel 2, 109 Z. 37).

Lōb, m., -es; 0: Löbchen, lein; -: 1) das v. Jemand ausgesprochne Urtheil über die an Einem oder Etwas zu rühmenden oder zu tadelnden Eigenschaften: a) allgem.: Jemand oder Etwas hat ein gutes, ein schlechtes L. bei Einem; Einem ein schlechtes L. geben, ertheilt; Damit verdienst du dir ein schlechtes L. bei ihm ꝛc., und verkl.: Ich will's Ihr schon gedenke, Frau Tine! wo ich hinkomme, will ich Ihr Löbchen preisen [laut sagen, wie wenig sie taugt, wie schlimm sie ist]. Gotter Sch. 248; Langbein 2, 103 ꝛc. — b) gew. aber, das von Jemand ausgesprochne anerkennende Urtheil guter Eigenschaften, im Ggstz. zum Tadel: Einem L., großes, verdientes L. ertheilen, spenden, zollen; Mit großem L-e von Einem (oder Etwas) sprechen; Jemandes L. verkünden, sagen, singen; ihm L. singen (oder lobsingen, vgl.: ihn lobpreisen); Jemands L. verbreiten; Seines L-es voll sein; Von seinem L-e überfließen; Jemand hat das L. der Schönheit, der Tugend ꝛc.; Großes L. erhalten, davon tragen; (Viel) L-es von Einem (oder Etwas) hören; Einem Etwas zum L-e nachsagen; Sein L. verlieren, einbüßen ꝛc.; Gott (s. d. 2h) sei L. (und Dank)! ꝛc., oft in die Rede eingeschoben und formelhaft als ein Wort oder Interj.: Gottlob!, z. B. mit betonter Endsilbe. W. 11, 16; Cham. 3, 216 ꝛc., dagegen mit dem Ton auf der ersten. 194 ꝛc. — Eigen(-)L. stinkt, fremdes L. klingt. Sprchw.; L. und Ehre (s. d. 3), Preis (s. d.) und Gewalt. Off. 7, 12; Gieb dem Herrn die Ehre und gieb ihm das L. Jos. 7, 19; Den Namen deiner Herrlichkeit, der erhöhet ist mit allem Segen und L. Neh. 9, 5; L. opfern. Ps. 27, 6; Sein L. gehet, so weit Himmel und Erde ist. 148, 13; Zur Ehre und L-e Gottes. Phil. 1, 11; Dasselbige bringet ewiges L. Weish. 4, 1; Wird einem Jeglichen von Gott L. widerfahren [zu Theil werden]. 1. Kor. 4, 5 ꝛc.; Da wirst du 'mal L-es hören. Alexis H. 1, 1, 205; Ihm und euch wird hohes L. gesprochen. Cham. 4, 128; Dichter .. | wollen sich der Menge zeigen, | L. und Tadel muß ja sein. G. 1, 9; Nicht nach L. [Einzelner] verlangt der Dichter, doch nach Ruhm [allgemeinem] verlanget er. Platen 2, 13; Wo Jeder sich im L. der Damen .. ergoß. Tieck Cymb. 1, 5 ꝛc., auch einigermaßen person.: Wann machte sich das L. der Tugend eigen? | wann war es nicht des Glückes Folgemagd? Hagedorn 1, 16. Verkl.: Das Löbchen seiner Waare weggelassen. Reiske (L. 13, 444); Ein Löbchen, das mit schalkhaftem Tadel gewürzt ist. V. Br. 1, 226 ꝛc. — c) (s. b) zuw.: etwas zu Lobendes, Rühmliches, Gutes: Ist etwa ein L., dem denket nach. Phil. 4, 8; Ich will euch zu L. und Ehren [gelobt und geehrt] machen. Zeph. 3, 20; Wir rühmen dein Lob [dich, den zu Lobenden]. Ps. 106, 47 oder (s. b) wir verkünden rühmend dein L. — d) (s. b) zuw.: der Lobende, L.-Verkünder, z. B.: Er wird dein L., um sich der Welt selbst einzuloben. Gellert 2, 22 ꝛc. — 2) (schwzr.) mit Mz. Löber: „Feudalabgabe von einem Landgut im Fall einer Handänderung, mit Ausnahme der Erbschaft in grader Linie." Stalder, s. Laudemium.

Anm. Ahd., mhd. lop, „urspr. wohl soviel als approbatio, votum, woraus sich auch die doppelte Bed. von loben (preisen und versprechen) erklärt." Benecke, s. auch: glauben, Anm. — Die Mz. in Bed. 1) unüblich, vgl.: Alle Lobsprüche und alle Tadel. L. 11, 751 ꝛc., doch mhd. vorkommend, vgl. auch: Sie strömt über in Lobe. H. R. 7, 209, ugw., man mag L-e nun als Acc. der Mz. oder als Dat. der Ez. fassen, s. über das Dativ -e bei fehlendem Artikel: Gott 2h und Sanders Krit. 1, 8.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Bieder-L., welches man als ein Biedermann von einem Biedermanne erhält; Eigen-L., Selbst-L.; Feindes-L., das Einem ein Feind zollt; Freundes-L., Gegen-L. (vgl. Gegenkompliment), L. als Erwidrung ertheilten Lobes; Helden-L., Einem als Helden ertheilt; Kriegs-L., durch Kriegsthaten erworben; Ein unbestimmtes Leichen-L. [wie es in Leichenpredigten herrscht]. H. Ph. 10, 278; Schalks-L., ironisches; Schelmen-L., von Schelmen ertheilt ꝛc.; Selbst-L., das man sich selbst ertheilt; Siegs-L., L. über einen Sieg oder Siegesthaten; Tugend-L., Einem wegen seiner Tugend gezollt; Dgl. Posaunentön haben ein böses Echo, Über-L. [übertriebenes L.] ist schlimmer als Übertadel. Scherenberg (Goldammer Litth. III); Un-L., schwächer als Schande, Tadel ꝛc. Tschudi Schwzr. Chr. 2, 386; Nimm dein Lob mit dir zum Himmel, | dein Un-L. möge ruhn mit dir im Grab. V. Sh. 3, 695; Sich dem Machthaber L-es und Un-L-es zu empfehlen [der Macht hatte zu loben oder zu tadeln]. Ant. 2, 31; Nimm Heinrich ein mit ihrem Wunder-L. [L. ihrer wunderbaren Eigenschaften]. Schlegel Sh. 7, 337 ꝛc.

Löbbe, f.; -n: Hund mit dicken, hängenden Lippen, Muffel.

Lōbde, f.; -n: in Zsstzg. = Löbnis (s. d.): Ge-: s. Gelübde. — Ver-: Verlöbnis: Meinen Schwiegervater fragen, wann V. sein soll. AWall Bill. 228.

* **Lōb-e, -us** (gr.), m., -en; -en: Naturgesch.: Lappe: Ammoniten, deren Hauptrepräsentant .. zwar wellenförmige Scheidewände zwischen den Kammern mit Sätteln und Loben aber noch keine tiefen Lappen an den Wellen, sondern nur kurze Zähne an den Loben besitzt. Burmeister Gsch. 474, s. Trilobit.

Lōbe-bar, -haft, lōbelich: s. lobesam, Anm.

Lōben, tr.: 1) einer Pers. oder einer Sache Lob ertheilen, vgl. rühmen, preisen ꝛc. und als Ggstz. tadeln, schelten: Sprchw.: Jeder Krämer lobt seine Waare; Das Werk lobt den Meister (Sir. 9, 24); Alles, was recht ist, lobet Gott [Subj.] ꝛc. — Gott [Obj.] l. (für Etwas); Gott sei gelobt (und gedankt); Gott l. und danken. Luther 6, 353b und o., ugw.: Gotte zu l. und danken. 353a, indem „l. und danken" als ein Begriff mit dem Dat. (wie danken) verbunden ist; Das ist an ihm zu l.; Jemandes Fleiß, Rechtschaffenheit, Schönheit l.; Einen ins Gesicht, hinterm Rücken l.; Sich selbst l.; Ich kann's nicht l. [gut heißen], daß ꝛc. 1. Kor. 11, 17 ꝛc.; Einen über den Schellenkönig (s. d.), über den grünen Klee (s. d.) hinaus l. ꝛc.; Wer befehlen kann, wird l. | und er wird auch wieder schelten. G. 4, 46; Haben sie doch das Essen gelobt. „Aber die Wohnung gescholten." Den Kaffe gepriesen ꝛc. 6, 321; Viel gelobt und wenig geachtet. Lichtenberg 5, 465; Ein sonders Lob ist Dies, daß Einer L-s werth, | auf bloßes Lob nicht sieht und L-s nicht begehrt. Logau (L. 5; 142); Weiter ist der Alkoran voll eigens unnützes L-s. Luther 8, 16b; Nun | ich lob mich nicht, indeß man hat sie dümmer. Müllner 2, 63; Es ist dem Menschen leichter und geläufiger zu schmeicheln, als zu l. Jp. 22, 3; Zu l., wenn er es von innen will ergänzen; | zu tadeln, wenn mit Schein der Ganzheit überglänzen. Rückert W. 4, 68 ꝛc. — a) oft mit ethischem Dat.: Da lobe ich mir unsere Brüder in der Autorschaft, die fein krähen, eh noch das Ei reif ist. Forster's Br. 2, 163 ꝛc., vgl. den Dat. beim Pass.: So soll er mir gelobt und gepriesen bleiben. G. 30, 383; Ich hab in dem gelobten Lande [s. 4] — | und drum auch mir gelobt auf immerdar! — | der Vorurtheile mehr schon abgelegt. L. Nath. 3, 8 ꝛc. — b) Einen um Etwas, wegen Desselben l.; Gelobt sei Gott .. um die Sonne! Kosegarten Dicht. 3, 154 ff.; gew.: um der Sonne willen, für die Sonne ꝛc.; auch alt und in gehobner Rede: Deß lobten ihn alle Achaier. B. 212a; Deß [dafür] sei Gott gelobt! Luther SW. 26, 71; Deß lobt dasselbige Blatt ihn. V. H. 2, 94; Musenalm. (1778) 102 (Claudius); Waldis Ps. 102, 13 ꝛc. — c) das Partic. (vgl. 3): Dir vergebe dann der hochgelobte Gott! Spindler Jud. 1, 138 ꝛc.; Ungelobt ob seiner Treue, | zieht er fort. — d) Der Lober. Spr. 27, 21; Bald schein' ich ein schmeichelnder Lober. G. 3, 133; 11, 159; Platen 6, 11; Mit Weinen von Burgund .. | muß ich die Kehlen ihrer Lober waschen. Sch. 26b; Zum mürrischen Lober des Vormals. V. 1, 83; 3, 10; H. 2, 387; Wollte ich boshaft sein, so würde ich euch obligate Hof-Kunstlober nennen. Vischer (Schwegler 46) 566 ꝛc. — e) Lobung, gew. nur in Zsstzg. (s. d. u. 4). — 2) (s. 1) mundartl.: schätzen; vom Preis eines feilgebotnen Ggstds.: Wie hoch lobt er seine Waare?; Das Pferd ist mir für 50 Thaler gelobt, s. Brem. Wört. 3, 24. — 3) (s. 1) Etwas erwähnen, anführen, nam. im Partic.: Von den obgelobten [oben erwähnten] nähern Gebirgen. G. 30, 250; Da der Dichter eines so ausgezeichneten Todes gestorben zu sein gelobt wird. V. Ländl. 2, 476 ꝛc., s. be-l. 2. — 4) durch eine heilige Verpflichtung, die man sich auflegt, sich zu Etwas verbindlich machen, gew. ge-l. (s. d. und verheißen): Ich lob ihm, ich erscheine. Arndt 166. Im Partic. auch formell mit ge-l. (s. d. u. die Besp. dort) zusammenfallend, z. B. nam.: Das gelobte Land, das Land der Verheißung (s. 2. Mos. 32, 13), nicht selten umgedeutet auf 1, s. 1a und: Muntern Laufs führt euch ein andrer Strom | ins Land Italien hinab, euch das gelobte. Sch. 552a; Fand | nach manchem Kampf und Abenteuer | das finstre, nicht-gelobte Land. Weisser Rom. 38 ꝛc. Dazu: Mit einer Handlobung versprochen. Hippel Leb. 1, 78, vgl.: Etwas in Jemandes Hand ge-l.

Zsstzg., vgl. für die mit betonter Vorsilbe zu [4] ge-l. (2), z. B.: Áb- [4]. — Án-: 1) [1] anrühmen, anpreisen: Die stets du mir anlobst, | weil sie nur dich anbeten. Baggesen 1, 31; Was .. Unverstand auspreiset, Gernemitsprechen anlobt. Jahn V. 200; Nicolai 2, 23; Da Emanuel ihm seine Schülerin so warm anlobte. Jp. 7, 261 ꝛc. — 2) [4] Bis sie hinfort in Ruhe zu stehn anlobeten. Micrälius 2, 189; 5, 257. — Āūs-: 1) [1] zu Ende, erschöpfend loben: Göckingk 1, 8; Gott a. Luther 5, 176b; Er wußte nicht auszuloben, wie du ihn aufgenommen. Zelter 4, 330. — 2) [2 und 4] zu geben versprechen. Brem. Wörterb.; die Höhe einer zu zahlenden Summe, nam.: die Aussteuer oder Abfindungssumme der Geschwister seitens des Anerben festsetzen (vgl. Lob 2): Das ausgelobte [ausbedungene] Geld ꝛc., z. B. GRaimund 6, 113; dann auch: Seine Geschwister a., abfinden; Inmittelst wollen Diese von dem Hofe ausgelobet sein und der Anerbe wird ihnen ihren Erbtheil bei lebendigem Leibe der Eltern nach Verhältnis des Hofes auszahlen müssen. Möser Ph. 3, 267; 1, 329. Dazu: Bei ungetheiltem Übergang des Guts und untrennbaren Allodiums auf den Anerben erhalten Dessen Geschwister von ihm eine Abfindung (Brautschatz, Auslobung, Aussteuer). Eichhorn Privatr. 862; Das durch die Auslobungen entkräftet liegende Gut. Möser Osn. 1, 113; Ph. 3, 268; 1, 331 ꝛc. — Be-: 1) [1] mit Lob nennen oder erwähnen ꝛc.: Die gute Mutter soll | mich b. und sich freuen. Cham. 3, 200; Der seine Feindesliebe so oft belobte, entfremdete sich zuletzt alle Freunde. Gervinus Lit. 5, 288; Du dauerst mich und doch belob ich dein Geschick. G. 10, 281: Vorzüglich belobe ich hier den wackern Sulpiz Boisserée. 24, 213; Das soll am Wein belobet sein: | er trinkt am besten sich zu Zwein. Geibel Jun. 247; Sollen wir sie nicht darum b.? W. 6, 81 ꝛc. — a) oft im Partic. als Ew.: Eine geübte und belobte Feder zu führen. G. 24, 32; Von den belobtesten Gottesgelehrten. Kant 1, 239; Belobte Meister im Gesang. Sch. 452b ꝛc., auch in Zsstzg.: Der Schlachtenbelobte. J. 228b; Die tugendbelobte Frau ꝛc., ferner: Wie er keine tapfere That unbelobt läßt. Heinse Hild. 1, 338; So unbelobt, ja vielleicht betadelt. Schefer Rom. 5, 205. — b) Er findet seine Anhänger und

Belober. Riemer G. 1, 339. — c) Belobungen. G. Stein 3, 433; G. 33, 225; Keine öffentliche Belobung, keine Prämie. Gutzkow B. 53; Belobungs-Schreiben ꝛc. — d) Nbnf.: Bewunderte und belobigte Gesinnung. Gutzkow Zaubr. 3, 257; Als sie meine Fürsorge gewahr wurde und belobigte. Ruge Nov. 185 ꝛc. — 2) [3] s. 1, nam. im Partic.: erwähnen (eig. wohl: lobend erwähnt, vgl. lat. laudatus): Eine Frage .. an diesen mehrbelobten E. Reichspostreiter. L. 10, 223; Der vorbelobte Visir. W. 7, 5; 4, 200; 23, 246; Auf der oben belobten Rasenbank. 34, 35 ꝛc. — Ein= [1]: durch Loben Etwas, Einem oder (refl.) sich Eingang zu verschaffen suchen oder verschaffen: Weil er es wohlfeil gab und den Leuten sehr einlobte. Fichte 8, 240; Er wird dein Lob, um sich der Welt selbst einzuloben. Gellert 2, 22; Als sich Lucifer in eine Schlange kehrt, | in güldnen Äpfeln ihr den Tod lobt ein zu essen. Lohenstein Himm. 4; Arm. 1, 76; 222 ꝛc. — Er= [1]: durch Loben erwerben, erlangen: Möchtet ihr euch nie etwas Anders als Gift e., verdammte Schmeichler. L. 1, 148; Sich einen Anhang zu erschimpfen und einen noch größern zu e. 8, 203 ꝛc. — Ge= [4]: 1) Einem Etwas g., heilig versprechen, verheißen (s. d.), zu sagen; Etwas Einem in die Hand (Spindler Jud. 1, 17 ꝛc.), an Jemandes Hand (Simrock N. 333), mittels Handschlag, mit Hand und Mund g.; Ich gelobe und schwöre, daß ꝛc.; Ein Gelübde (s. d.) g. 1. Sam. 1, 11; Jer. 44, 25; H. Cid. 23; Rückert W. 1, 201 ꝛc.; Zu jenen Schwüren, | die du ihr gelobt dereinst. Platen 3, 21 ꝛc.; Einem Treue g. ꝛc.; Besser, du gelobest Nichts, als daß du nicht hältst, was du gelobest. Pred. 5, 4; Aber du hast dem Himmel nicht gelobet, deine Gelübde sind nicht bis zu ihm gedrungen. Leisewitz Jul. 3, 4 ꝛc.; Sich [Dat.] Etwas g., es sich heilig und unverbrüchlich vornehmen: Er hatte sich so oft gelobt, dieses Bild von seinem innern Auge wegzubannen. Gutzkow R. 1, 53; Sie gelobt sich heilig, | nie ihr Herz von ihm zu wenden. W. 11, 130 ꝛc., Sich [Acc.] Einem g., sich ihm durch ein Gelübde weihn, zu eigen geben: Sie gelobten sich dem schändlichen Abgott. Hos. 9, 10 ꝛc., auch: Ich habe getanzt und dem Tanze gelobt [etwa: Treue ꝛc.]. G. 1, 101 ꝛc.; Im Troergefilde versprach er sie einst und gelobte | ihm zum Weib. V. Od. 4, 6; Den muß man in ein Kloster g. Waldis Es. 259b; Wenn Einer bei einer Dirnen schliefe, die noch nicht sein, noch ihm gelobet ist. Luther 6, 84 ꝛc., s. ver=l.; Es ist ein Narr, der an die Hand gelobt und Bürge wird ꝛc. Spr. 17, 11; Wer für einen Andern Bürge wird, Der wird Schaden haben; wer aber sich vor G. hütet, ist sicher. 11, 15; 17, 3; Wir sollten Beide zum Frieden g. [g., Frieden zu halten]. Berlichingen 84 ꝛc. Auch mit Angabe der Wirkung: Wie die Deutschen reden, den Teufel und das höllische Feuer auf den Kopf haben wir uns gelobt. Luther 6, 26a. Im Partic. s. [4]: Das gelobte [verheißne] Land; Den gelobten Preis zu verdienen. Stahr Rep. 1, 20 ꝛc.; Daß die Gelobung des .. Ritters, der Dame .. einen Ring zu überliefern, auf die Gegensteuer ihres Herzens abziele. Musäus M. 3, 128 ꝛc. — 2) Doppelzsstzg., dafür auch die entsprechenden von loben, vgl. über die Trennbarkeit die Doppelzsstzg. von erkennen, z. B.: a) Ab-g.: g., Etwas zu unterlassen: Der Graf hatte die trügliche Minne abgelobt und abgeschworen. Musäus — b) An-g.: an die Hand geloben, zusagen ꝛc. Arnim 239; Ich weiß, zu welchem Zweck, in welcher Hoffnung | du meine Hand dem Gegner angelobt. G. 35, 259; Berenice, die .. angelobt ihr lockig Haar | dem Gott des Kriegs. Karschin 106; Die Freunde haben | angelobet mir .., | mitzufeiern meine Hochzeit. Kerner 432; Wenn ich mich Ihnen angelobe für alle Zukunft .. als einen Menschen, der fortan Ihr eigen ist. Lewald W. 3, 285; Hier gelob' ich's an: verspritzen will ich | für ihn .. mein Blut. Sch. 337; Sie flüstern Deiner Feinde Geistern zu | und an-g. ihnen Heil und Sieg. Schlegel Rich. III. 4, 4; Hatte mir .. angelobt, weder sein Horn, noch seine Peitsche zu brauchen. Thümmel 1, 16; Der Ritter .. | gelobt Gehorsam an. W. 20, 8; Ein unverletzliches Stillschweigen an-g. 8, 205; Ihr ewige Jungfrauschaft an-g. 21, 191; Ein Schleier, | der Heil'gen angelobt. 11, 271; 300 ꝛc.; Eine gewisse Feierlichkeit der Angelobung. Kant Anth. 269 ꝛc. Zuw. auch: (Sich) eine Person zu Etwas an-g., sie durch ein Gelöbnis, Handschlag dazu verpflichten. — c) Aus-g.: s. ausloben 2. — d) Ver-g.: s. ver=l. 2a. — e) Einem Etwas zu-g. und zuschwören; Gleich dem Jakob der Bibel werben um die schöne ihm zugelobte Braut. Prutz GschTh. 89 ꝛc. — Hêr= ꝛc.: z. B.: Meinen allerdings nicht „ganz" übeln Kommentar mit billiger Anerkennung herunter=l–d. V. Ant. 2, 136, durch solches Lob heruntersetzend; Noch manchen versteckten Witz hervor-l. Heine Reis. 3, 406, durch das Lob zum Vorschein bringen; Ich würde nicht ermangeln, mehr von den Söhnen Hammonia's ebenfalls hervorzuloben [herauszustreichen]. Sal. 1, 229 ꝛc. — Über= [1]: übermäßig loben: Da überlobten und überklatschten Alle mich. V. Ar. 1, 141 und danach auch Droysen A. 2, 370, s. ver=l. 1. — Ver=: 1) [1] Etwas durch Loben verrufen, beschreien, auch: Man sagt, wenn Jemand ist verkleinert oder verachtet worden: er ist versprochen worden. Gleiche Bewandtnis hat es mit dem Verlobtsein und ist soviel gesagt, als wenn man spricht, sie sei überlobt oder mehr gelobt, als sie verdient habe. Rockenphil 2, 269 (selten, wegen nah liegender Verwechslung mit 2). — 2) [4]: a) durch ein Gelübde zu Etwas verpflichten, verbinden, weihen, z. B.: Sich zu Etwas ver-l.; Verlobt er noch zu guter Letzt | sich heimlich [zur Wallfahrt] nach Loretto. Blumauer 2, 6; Nachdem er heimlich sich zu einem ew'gen Schweigen | verlobt. W. 11, 233 ꝛc., auch nam. bibl.: Das ist das Gesetz des Verlobten, der sein Opfer dem Herrn gelobt durch sein Gelübde. 4. Mos. 6, 21 ꝛc.; Daß Alles, was geweiht und verlobt war, sterben mußte. G. 20, 162; Man lobe .. der Berenice Treu, | daß sie ihr Haar verlobt. Mühlpforth Gl. 11 ꝛc., vgl. veralt.: Und wurde ich dergestalt „verglübt" [vergelübdet], wenn man mich mahnt, so sollt ich mich stellen. Berlichingen 221 ꝛc., — nam.: b) Einen oder Sich mit Jemand verl., durch feierliches Eheversprechen, durch das förmliche Angeloben der Ehe verbinden, so auch: Einem seine Tochter verl.; Ein verlobtes Paar; Der, die Verlobte; Die Verlobten [das Brautpaar]; Seine Halbverlobte. G. 21, 241, so gut wie, — doch noch nicht förmlich verlobt. Nun waren unsere Verlobte allein. Stilling 1, 22; Herwinket er .. | die ihm verlobte Seele. Daumer 1, 252 ꝛc., und übertr.: Die Kraft verlobt [verbunden, gepaart] der Milde. Beck Arm. 256 ꝛc. Dazu: Die Verlobung, das V. und die Feier desselben: Eine Verlobung begehn, feiern, halten; Ich war auf seiner Verlobung und dann auf seiner Hochzeit; Vollzogne, stattgefundne, aufgeschobne, zurückgegangene Verlobungen; Verlobungs-Anzeige, -Karte, -Ring ꝛc., s. Verlöbnis, Verlöbde ꝛc. Auch Doppelzsstzg., z. B. nam.: An-v.: Dem fremden Fürsten warst du anverlobt bereits. Platen 3, 23; 263; Der mein Anverlobter war. 1, 78; 120; Sie war ihm seit einem Monat anverlobt. Tieck A. 1, 264; Dem wilden Meere scheint er anverlobt, | darein das Mägdlein und der Ring versank. Uhland 212 ꝛc., ferner: Zusammen-verlobte Eheleute. Fischart B. 53a ꝛc. — c) durch ein Gelübde Etwas verschwören: Was habe ich nu gelobt mit meiner Keuschheit? Ich habe die Ehe verlobt. Luther 6, 29a; SW. 61, 293; Sie verlobten, nimmermehr in Krieg zu ziehen. Stumpf 268a (mit pleonast. Verneinung vgl. hindern ꝛc.). — Vōr=: 1) [1] Einem Etwas vorl., vorrühmen: es vor ihm loben, so daß und damit er es hört: Er lobt mir ferner seine Ehrlichkeit und Treue vor, die habe ich nie in Zweifel gezogen. Musäus Ph. 4, 108; W. Luc. 3, 391 ꝛc. — 2) [2] Gab ihm soviel seines vorgelobten maronischen Weins. Schaidenreißer XI, = vorbelobt, im Vorhergehenden erwähnt. — Wider= [1]: Lob mit Lob vergelten. — Zū= [4] — u. ä. m.

Lōbe-sam, a.: lobwürdig, z. B.: Regiere wohl und gar lobsam. HSachs G. 2, 83; Von l–en Heldenthaten. AlSchlichtkrull Lat. mag. III., als veralteter Titel meist dem Hw. nachgesetzt und adv., noch alterthümlich oder mit ironischer Färbung: Zu Sachsen ein Herzog l. Luther 8, 195b; [Der Löwe] ließ mit Blut befleckt den Mantel l. Schlegel Sommern. 5, 1; Die schnellen Ritter l. [die snellen rîter lobesam]. Simrock N. 368; Gudr. 69; Als Kaiser Rothbart l. | zum heil'gen Land gezogen kam. Uhland 379; Fürst Artus l. W. 11, 57; Herr Ritter l.! 20, 79; 15, 281 ꝛc., vgl.: Der Prinz von Neuburg tugendsam. Canitz 368 ꝛc. — -san, a.: lobesam: Ein junges Weibchen l. B. 26a; Noch kömmt ihr Gärtner l., | den sie zu ha'n geruhn. Claudius 3, 20; O solch ein Liebchen l. | nicht treff' [ich] in Gottes Welten an. Gleim 3, 192; Faust (zu Mephisto, der ihm Moral gepredigt): Mein Herr Magister l.! G. 11, 112; Einst schürt' es hell die Flammen an | zum Menschenbraten l. Hebel 2, 217; Da stand der Mantel l. | ihr nett an und galant. H. 8, 375; Ein Professor l. Roquette Waldm. 5; Ein Ritter l. Uhland 469; 401 ꝛc.

Anm. Ähnl. mhd. lobebære, lobehaft, noch bei Spate lobhaft(ig); lobelich, vgl.: Ein Kindelein so löbelich. Claudius 5, 145; Vorsicht .. ist immer löbelich. W. 10, 234 ꝛc.; Kaiser Friederich loblicher Gedächtnis. Ayrer Th. 2, gw. löblich (s. d.).

Belōbigen: s. beloben 1d.

Lōblich, a.: lobwürdig, lobverdienend: Eine l–e That. Judith 15, 12; Sir. 50, 5; Klugheit ist l. an einem Armen. 10, 34; Eine l–e Gewohnheit; Hier sind wir versammelt zum l–en Thun. G. 1, 116; Das ist l. an dir. 15, 16; Er versieht das Geschäft so l. und treu. 19, 131; 6, 45 ꝛc.; Die L–keit dieses Thuns; Daß er den christ-l–en Entschluß faßte. W. 34, 49; Nach unsrer Alten | wohl-l–em Gebrauch. 3, 162; Un-l., was nicht zu loben ist, auch (vralt.) ohne Uml.: Loblicher und unloblicher Thaten. Stumpf III; Ritterlichen und loblichen Sieg verliehen. IV; Die Einwohner loblicher Eidgenossenschaft. ebd., und so als Titel (s. lobesam, Anm.): Das l–e Küchamt. Musäus M. 5, 10; An das (wohl=)l–e Stadtgericht; An ein (wohl=)l–es Postamt; Die (wohl=)l–e Buchhandlung, Zeitungsexpedition; Der hoch-l–e Schöppenstuhl; Vor Dero ehr-l–en Räthen. Ayrer Proc. 2, 4 ꝛc., vgl. preislich ꝛc. Weil derartige im Allgm. veraltende Titel in der Bed. allmählich gesunken, ist auch die Anwendung auf Gott veralt.: Der Herr ist groß und sehr l. Ps. 145, 3 ꝛc.; Wer kann alle seine l–en Werke preisen? 106, 2 ꝛc.; Singet l. [lobend, lobsinget] und lobet den Herrn. Sir. 40, 3.

Lōbnis, n., –ses; –se (f.; –se): gw. (s. loben 4) nur in Zsstzg.: Ge=: das feierliche Versprechen, wodurch man sich zu Etwas verpflichtet, vgl. Gelübde: Das G. an die sterbende Mutter. Gutzkow R. 9, 150; 6, 270; Wollte eben gegen ihre Beschützerin das G. aussprechen, nie wieder diese schwüle Atmosphäre zu besuchen. Kinkel E. 308; Das G. nicht gehalten, das er in seines Vaters Hand geschworen. Lewald W. 2, 298; König Kl. 1, 37 ꝛc.; Ab-G.; Seines An-G–ses jedoch eingedenk, enthielt er sich jeder Frage. G. 19, 10; Der fürstlichen An=G. nach. Schweinichen 1, 84; Hand-G., das man in Jemandes Hand oder mit Handschlag gegeben, auch zuw. = Eheverlöbnis, s. Handgelübde ꝛc. — Ver=: Verlobung (s. verloben 2b) als neutr. G. 15, 245; 18, 104; 22, 317; Gotter Sch. 198; Luther SW. 64, 287; Sch. 345b; Tieck NKr. 4, 224; Waldau N. 3, 187 ꝛc.; als fem. Gleim 3, 101; Schlegel Winterm. 4, 3; Stilling 3, 182 ꝛc.; Ehe-V. ꝛc.

I. **Lóch**, m. (n.), –(e)s; –e: 1) Buschholz, Hain, s. Loh I. 1. — 2) Loch=, Lachbaum (s. d.), auch: Loche, f.: Die Eckloche. — 3) in Zsstzg.: Knob=L., s. Knob=Lauch. — 4) in manchen Gegenden ein Hohlmaß: Ein Wispel hält 640 L. (od. „Löcher" Adelung), vgl. Fuß 4. — 5) (s. 4) Löchel, Lägel (s. d. Anm.). — 6) ein nicht bis zur Konsistenz eines Muses eingedickter Fruchtsaft. Popowitsch bei Campe.

II. **Lóch**, n., –(e)s; Löcher; Löchlein, el, elchen, Mz.: Löcherchen, lein; =, Löcher=: 1) eig.: eine in Etwas befindliche tief hinein= oder hindurchgehende Öffnung von regelmäßiger oder unregelmäßiger Form, doch mindestens ziemlich gleich in Länge und Breite, also rund, rundlich oder (annähernd) quadratisch ꝛc., vgl. Riß, Spalte und Lücke, nicht immer genau geschieden, vgl. Knopf=L. (wohl urspr. mehr rund als länglich) ꝛc. Solche Löcher sind natürlich oder künstlich, an best. Stellen und zu best. Zwecken, — und dann gw. näher bez. durch eigne Wörter oder durch Zsstzg. (s. d.), für welche letztre aber (wo keine Zweideutigkeit zu befürchten) auch das einfache L. stehn kann — oder da, wo sie nicht sein sollten, also fehlerhaft, z. B.: Die Löcher in der Nase oder Naslöcher; In der Haut sind kleine Löcher oder Poren (Schweißlöcher), durch welche der Schweiß dringt ꝛc.; Mit der Nadel ein L. ins Papier ꝛc. stechen; Ein L. ins Holz ꝛc. bohren, stemmen, schneiden, hauen, schlagen; Die Löcher einer Flöte ausbohren; Ein L. ins Eis hauen; Löcher in die Erde graben, machen ꝛc.; Sich ein L. ins Zeug reißen, in den Kopf fallen u. ä. m. Zu erwähnen sind (2) einige besondre und

(3) sprchw. Anwendungen. — 2) (s. 1): a) L. als Wohnort und Schlupfwinkel für Thiere, z. B.: Die Löcher der Maulwürfe. Jes. 2, 20; Die Löwen legen sich in ihre Löcher. Ps. 104, 22; Mäuse und Ratten leben in Löchern; Eine arme Maus, die nur ein L. hat. Sprchw.; Der Fuchs, der Dachs gräbt sich ein L. in die Erde (s. Bau); Sinnt er, wie der Dachs im L. Werner Ostf. 1, 33; Den Fuchs zu L. treiben; Einmal oder irgendwo muß der Fuchs doch zum L. hinaus. Sprchw. in Bezug auf das Fuchs-Graben und danach übrtr., z. B.: Trieben ihn in seine Festung zu L–e. Münchhausen 48 ꝛc., auch: Du siehst wohl zu welchem L. [wo] ich hinaus will. Auerbach Gv. 335, meine Absicht ꝛc.; Des Fuchses L. ist sein Reich; wenn er das nicht mehr hat, so sind alle seine Königreiche dahin. Luther 6, 154b ꝛc. Weidm.: L., Bett des Bären. Laube Br. 273. — b) (s. a) dunkle, enge Räumlichkeiten, auch für Menschen, z. B. Höhlen in Felsen ꝛc. als Schlupfwinkel und Versteck. 1. Sam. 14, 11; 13, 6; 1. Macc. 1, 56; Judith 14, 11 ꝛc., ferner: eine schlechte Behausung ꝛc. (s. Hunde-L.), sowohl von einzelnen Gemächern, Häusern, als auch von Städten ꝛc.: Dieser Bediente habe diesen anscheinenden Bettler in ein schlechtes L. unter der Treppe gewiesen. G. 14, 223; Das alte L. .. ist immerhin ein besseres als euer schmutzig und räucherig Nest. Höfer Leb. 3; Am äußersten Ende der Welt hier | nahm er ein L., kein Haus! V. Th. 15, 9 ꝛc., ferner = Gefängnis. 1. Mos. 41, 14; HSachs G. 1, 161; Einen ins L. werfen lassen ꝛc. — c) die weibliche Scham. — d) Arsch-L. HSachs G. 1, 212. — e) eine kurze Sackgasse. — f) s. Wasser-L. 1. — g) Kegelsp.: das Vorbeigehn der Kugel zwischen dem mittelsten und letzten Kegel, zuw. auch = Fuchs (s. d. 10), und dann untersch., jenes: ein gutes (oder Mittel-)L., dies: ein schlimmes oder böses L. — h) Maler.: eine allzudunkle Masse im Vordergrunde (dem entferntern Betrachter wie ein L. erscheinend). — 3) Sprchw. und in Redensarten, s. 2a, ferner: Saufen können wie ein L., sehr Viel ꝛc.; Ein L. in Etwas machen, so daß es nicht ganz bleibt, zerstört, verletzt wird; ähnlich: Etwas bekommt ein L. ꝛc., z. B.: Das Lachen giebt ein L. in den Respekt. Auerbach SchB. 294; Alsdann gewinnt diese Regel ein L. Fischart B. 136b; So hat Das seine Schwierigkeiten, macht eben Löcher in die Gewohnheiten. Gotthelf Sch. 84; 308; Letzt hieß es, Ihr hättet ein L. in den Ehekontrakt gemacht. König Kl. 1, 274; Meine theologischen Händel .. haben ein L. in unser gutes Verständnis gemacht. L. 12, 526; Ich muß der Pauke nur ein L. [der Sache ein Ende] machen. 1, 498; Dieweil die Schlacht ihr L. | und gutes End' erlangt. Opitz 2, 255; Ein L. im Faß (s. d. 2). Sch. 159a; Ein L. in sein System gemacht. G. 1, 59; Ob dieser Schlag nicht etwa ein L. in deine Heirath machen wird. W. Luc. 1, 99 ꝛc.; ferner: So hätte man diesem Übel ein groß L. gestopft. Luther 1, 250, etwa hergenommen vom lecken Schiff ꝛc.; Dein Register hat ein L. [eine Lücke, ist unvollständig], du hast das Gift weggelassen. Sch. 111a ꝛc.; Brüllen, daß es ein L. in den Himmel geben sollte [gewaltig]. Gotthelf G. 165; 296 ꝛc.; Gute Wort sind Mauerbrecher, damit man große Löcher in der Reichsstädt Schatzkammer brechen kann. Weidner 3, 57 ꝛc.; Einen vor das L. schieben. L. 10, 187; 13, ... (Reiske), ihn vorschieben (s. d.), eig. vor den Wallbruch oder die Bresche; Ein ziemliches L. in den Beutel fressen. Prutz Mus. 3, 209, viel Geld kosten, ähnlich: Wenn ich ein L. von 80 Jahren in die Welt lebe. L. 1, 248, gleichsam etwa: so weit vorrückend, eine so große Bresche machend; Hab da des Teufels sein Loch in die Welt hineingereiset [eine verteufelte d. h. sehr große Strecke ꝛc.]. JGMüller 4, 181 ꝛc.; Ein L. aufmachen, um das andre zuzumachen, Geld borgen, um Schulden zu bezahlen (vielleicht hergenommen zunächst von der Zwickmühle); Dies L. muß zuerst gestopft [diese Schuld gedeckt] werden; aber auch: Dies L. werd' ich ihm verstopfen, versperren, verpurren, von einem Schleifweg, Schlupfwinkel ꝛc.; Schwatz mir kein L. in den Kopf! LPHahn Adelsb. 20, wolle mich nicht dumm machen, rede mir Nichts vor ꝛc.; Ihr habt's gehört, dort machte der Zimmermann das L. Gotthelf Sch. 268, da ist die Thür, Ihr könnt gehn; Dem Major will ich weisen, wo Meister Zimmermann das L. gemacht hat. Sch. 182a ꝛc.; Es nehme sie Wunder, ob sie nicht bald aus einem andern L. pfiffen [einen andern Ton anstimmten]. Gotthelf G. 64; Auf dem letzten L. pfeifen, in den Umständen sein, daß es bald vorbei ist, aufs Äußerste gekommen sein. vHorn Schmj. 11; in den letzten Zügen liegen. G. 11, 87 ꝛc. Als Gallicism: Ein L. in den Mond bohren (s. d. 1a). Cham. 5, 59 = den Gläubigern auskratzen.

Anm. Ahd. loh, mhd. loch, Verschluß und L. (etwa als das zu Verschließende?), vgl. Lücke; goth. lukan, schließen (uslukan, öffnen ꝛc.), s. Block, Anm. Vielleicht aber gehört L. zu einem andern Stamm, s. liochan, rupfen, vgl. lichten 5. Nbnf. Lug, bes. weidm.: Höhle oder Lager von Bären, vgl. Schm. 2, 457, der es zu lugen zieht (s. Benecke 1, 1052a), als Lauerplatz, Höhle, dann auch scherzh., spöttisch = Bett, s. auch Luge.

Zsstzg. s. [1] und die von Gatt, z. B. nach Dem, worin das L. ist; wofür es bestimmt ist ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden Beisp.: Ábgangs-: z. B. am untern Rand des Bienenkorbs, woraus die Bienen den Unrath fortschaffen, „Unter-L.“ im Ggstz. zum Flug-L. — Ábstich-: (Hüttenw.) die (mit Lehmbatzen ꝛc. verschloßne) Öffnung des Stichherds, Stich-L. (s. d.). — Áchsel-: in Kleidern das, wodurch die Achsel und der Arm kommt. Klencke Parn. 1, 42 ꝛc. — Árbeits-: z. B. beim Glasofen die obre Reihe von Löchern in den langen Seitenwänden zum Überfüllen des flüssigen Glases aus den großen Häfen in die Gießhäfen. Karmarsch 2, 152, Werk-L. — Ārsch-: vgl.: Beten an vor seinem Hintern eben zum Loch, da der Dreck herausfährt. Luther 8, 25a; Da sie dem Teufel ins schwarze, finster, hinter Lügen-L. kucken mußten und seinen Stank anbeten. 89a; Wohl zu scheiden, wie ein reifer Unflath und ein weit Kunst-L. [s. Kunst 3], dadurch er gehet. SW. 61, 397 ꝛc.; Welchem ohngefähr ein Wort durch die unterste Kehle entfiel. Olearius Ros. 37b; Mund, da die Förze ausfahren. Luther 8, 215a; weidm.: Weide-L. (s. d.), vgl. Mund- und Spund-L. — Áschen-: für die Asche, s. Aschenfall. — Ást-: in Brettern, durch den Ausfall der Astwurzeln entstehend. Möricke N. 419; Sch. 181b ꝛc.; übrtr. bei Geweben, Löcher, durch Zerreißen des Fadens entstanden ꝛc. — Āūsrauch-: s. Rauch-L. 1. — Bāūm-: im Boden für einzupflanzende Bäume. — Blénd-: Blende (s. d. 2c), Nische. Pfeffel Pr. 8, 179. — Bōden-: s. Katzen-L. — Bōhr-: durch Bohren entstanden, namentl. (bergmänn.) im Gestein behufs der Sprengung („Schieß-L.“). Humboldt K. 1, 166; Man nuterscheidet ein- und zweimännische Bohrlöcher, je nachdem von demselben Arbeiter Bohrer und Fäustel gehandhabt wird oder ein Arbeiter den Bohrer rückt, ein andrer aber mit dem Fäustel schlägt. Karmarsch 1, 167. — Bránd-: 1) (Bergb.) das in dem besetzten (oder geladnen) Bohr-L. erst durch die Räumnadel (s. d.) eingenommene und, nachdem diese hinausgeschlagen, offen gebliebne Loch, wohinein das Schießröhrchen (s. d.) kommt (vgl. 2). Karmarsch 1, 168. — 2) (Kriegsk.) Loch in den Brandkugeln für die Brandröhren und — in den Brandröhren zum Anzünden (s. 1). — 3) Loch in der Brandmauer z. B. der Theeröfen ꝛc. — Brúnnen-: 1. Mos. 29, 3; 2. Sam. 17, 19. — Būhn-: (Bergb.) Ist die Sohle des Stollens fest, so setzt man die Thürstöcke in ausgehauene Bühnlöcher, im entgegengesetzten Falle stellt man sie auf vorher gelegte Grundsohlen. Karmarsch 1, 171. — Dách-: s. Dachluke u. Tage-L. — Dáchs- [2a]. — Dámpf-: für durchströmenden Dampf, z. B.: 1) die Öffnung im Kessel einer Dampfmaschine, wodurch der Dampf aufsteigt. — 2) Loch in der Mauer einer Radstube, wodurch Dampf auf die Schaufeln des Kunstrads strömt, um dies vor dem Einfrieren zu schützen. — 3) Loch in der Seitenwand eines Viehstalls zur Fortleitung des Brodems ꝛc. — Dēichsel-: wodurch der Deichselnagel geht: D. des Pflugs, auch „Zungen-L.“ — Dīebs- [2b]: 1) Diebshöhle. — 2) Gefängnis für Diebe. — Dóppel-: 1) doppeltes Loch. — 2) Art Eingeweidewürmer, die außer dem Mund noch einen Saugnapf an der untern Fläche des Leibes haben: Die Egelwürmer oder die Doppellöcher (Distoma). Oken 5, 550. — 3) Art See-Igel, Echinus orbiculus. — Dráchen- [2a]: Drachenhöhle. — Dréck-: 1) Arsch-L. ꝛc. — 2) [2b] schmutziges, enges Gemach ꝛc. — Drêh-: ein durch Drehen entstandnes Loch, oder ein Drehn bewirkendes, z. B. Wasserwirbel. — Dúnst-: die Poren der Haut zur Ausdünstung, Schweiß-L. — Éff-: s. Schall-L. — Éinhelfer- [2b]: Souffleur-L. oder -Kasten. L. 13, 7. — Éis-: Wuhne (s. d. und Fisch-L.). — Érd-: in die Erde gegraben, z. B. Oken 6, 422 ꝛc.; (Bienenz.) unter die Bienenkörbe der Waldbienen, damit sie vom Korbe aus hinein baun. — F-: s. Schall-L. — Fétt-: Saug- oder F., die besondere Öffnung unter der Ruthe des Dachses, worin eine gelbliche Fettigkeit. Laube Brev. 284. — Físch-: in Fischteichen die tiefste Stelle beim Ständer, wohin sich beim Ablassen die Fische sammeln, Fischgrube, Kessel-L., ferner: bei der Winterfischerei ins Eis gehaune Löcher. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 463, ähnlich: Jage-L. ebd. — Flátter-: Flug-L. — Fléns-, Flíns-: Flensgatt, auf Wallfischfahrern eine Luke, wodurch die Flensen in den Raum geschafft werden. — Flūg-: in Taubenschlägen, Bienenstöcken für die ein- u. ausfliegenden Tauben, Bienen ꝛc., Flatter-, (niederd.) Zieh-L. — Flúß-: Fontanellen, die unsere deutschen Medici recht artig Flußlöcher nennen. Zinkgräf 1, 220. — Frōhn-: s. Vorsteck-L. — Fúchs- [2a]. — Gáll-: s. Schall-L. — Gárben-: bei Bauerhäusern Luke im Giebel, s. Kapp-L. — Gāūb-: Dachluke, s. Gauf, Anm. — Gāūmen-: Verbindung der Mund- und Nasenhöhle. — Gehōr-: Loch in den Schläfenbeinen, wodurch der Schall ins innre Ohr dringt. — Gīeß-: 1) die Öffnung am Gießofen für das abfließende Erz. — 2) die Öffnung an der Gießform für das einfließende Erz. — Glār-: (schwzr.) Auge. Gotthelf G. 298. — Gúck-: zum Durchgucken, z. B. Guckfenster ꝛc. Ramler F. 3, 134; ferner im Guckkasten ꝛc. — Hámmer-: Auge des Hammers (s. d. 1). — Hāū-: das Loch der Haue für den Kopf des Mühleisens. Karmarsch 2, 673. — Hāūpt-: 1) hauptsächliches im Ggstz. der Nebenlöcher. — 2) Loch zum Durchstecken des Haupts, z. B. im Hemde ꝛc. — 3) s. Hinterhaupts-L. — Hēiter-: (schwzr.) Bodenluke. Gotthelf G. 166, s. Tage-L. — Hérren-: s. Vorsteck-L. — Hinterhaupts-: zwischen den Theilen des Hinterhauptsbeins. — Hōnig-: an Pflanzen, Honig ausschwitzend. — Hüftbein-: durch die Vereinigung des Schambeins mit dem Hüft- und Sitzbein entstehend. — Húnde- [2a und b]: ein Winkel ꝛc. als Lager für einen Hund; ein schlechtes, enges, dunkles Gemach und nam. Gefängnis: Die Kanaille | wirft man ins H. Freiligrath 2, 205; Prutz Woch. 139 ꝛc., s. auch Zug-L. — Jāge-: s. Fisch-L. — Kápp-: Dach-Luke, Gaub-L. — Kastróll-: im Herd, zum Einsetzen der Kastrollen. — Kátzen-: zum Ein- und Durchschlüpfen für Katzen, namentl. an Thüren eines Bodens unterm Dach oder eines Kellers ꝛc. — Kēim-: eine punktartige Vertiefung, welche die Samenhülle in der Nähe der Samengrube bis auf die innere Samenhaut durchbohrt. Bischof Bot. 136. — Kéller-: 1) Loch, wodurch Luft und Licht in den Keller dringt. — 2) [2b] Kellerwohnung: Könnte ich dieses dumpfe K. umzaubern zu einer Tempelhalle! Gutzkow R. 6, 309 ꝛc. — Késsel-: 1) Loch für den Mauerkessel. — 2) Fisch-L. — Knópf-: ein eingefaßter und umsäumter Einschnitt in einem Kleidungsstück, einen gegenüber befestigten Knopf in sich aufzunehmen und somit zum Zuknöpfen dienend, auch als Bez. einer kleinen Öffnung: 'S ist da 'was unterm fünften K. [in meinem Herzen], Das drückt gewaltig. Musäus Ph. 1, 30; Je mehr man Menschen gesehen und ihnen in die Augen, auch wohl unter das dritte K. geblickt hat. Schwegler (46) 62a; Du hättest die Östreicher durch ein K. gejagt. Sch. 108a ꝛc.; Knöpflöcher. Stilling 1, 22. — Kóch-: zur Aufnahme von Kochgeräthen dienend, z. B.: Sparherd mit vielen Kochlöchern ꝛc., auch nam. in Kriegslagern in die Erde gegraben. G. 16, 241; 25. 70 ꝛc. — Kōrner-: bei den Sporern, die Buckeln darin zu befestigen. — Krópf-: bei der Steinkröpfe das Loch im Stein zur Befestigung des Kropfs oder Hakens. — Kúnst-: s. Arsch-L. — Lícht-: wodurch Licht einfällt (s. Heiter-L.), nam. (Bergb.): ein Tagschacht, der auf einen Stollen niedergeht und zugleich zum Wetterzug dient. Karmarsch 1, 169. — Lúft-: wodurch

Luft eindringt, z. B. in einem Gebäude, in einem Glockenthurm (Grube 1, 79), s. Schall-L. ꝛc.; die Poren der Haut; Luftlöcher ins Eis haun, damit die Fische Luft schöpfen ꝛc. Übrtr.: Dragoner sprengen um die Anhöhe und halten die Luftlöcher besetzt [die Ausgänge]. Sch. 121a ꝛc. — Lügen-: s. Arsch-L. — Manns-: Jeder Kessel hat im Deckel ein M., wodurch er beschickt und entleert werden kann. Karmarsch 1, 183, vergl. Arbeits-L. — Mauer-: 1) Loch in einer Mauer, s. Zug-L. — 2) [2b] enges, finstres Gemach oder Gefängnis: Weh! steck' ich in dem Kerker noch? | Verfluchtes dumpfes M.! G. 11, 19. — Maulwurfs- [2a]: vergl. Mause-L. — Maus(e)-: [2a] und übertr. zur Bezeichn. eines engen kleinen Lochs, s. Knopf-L. und [2b]: Die Mauslöcher und Blinzelfenster der Armuth. Keller gH. 4, 188, auch = Schlupfwinkel: Der dich hinbringen soll, wo dich die heilige Hermandad selbst nicht findet; ich hab so ein paar Mauslöcher immer offen. G. 9, 292. — Mehl-: das Loch im Lauf (s. d. 9) des Mühlsteins, wodurch das gemahlne Getreide durch den Beutel in die Mehlkiste fällt, wie Schrot-L. ein andres, wodurch das Schrot unmittelbar in die Schrotkiste fällt: Jenachdem Getreide geschroten oder gemahlen wird, wird das Schrot- oder das M. aufgemacht, s. auch: Das arme Männchen (Mann 12). — Mittel-: in der Mitte befindlich, s. [2g] u. Zug-L. — Moder-: modrig, dumpfes Loch, nam. [2b], vgl. Keller-, Mauer-L. — Mord- [2b]: vgl. Mördergrube: In einem solchen M—e Leib und Leben aufs Spiel zu setzen. Heinse Hild. 1, 340. — Mund-: 1) bei Blasinstrumenten das Loch des Mundstücks. — 2) ein am Ein- oder Ausgang von Etwas liegendes und so gleichsam die Mündung bildendes Loch, z. B.: Das M. eines Backofens. Karmarsch 1, 378 ꝛc., nam. aber (Bergb.): Die zu Tage ausgehenden Theile der Stollen nennt man das M. 168; Das M. der Grube. 2, 199; Das Stollen-M. G. 40, 207; 210; Humboldt KlSchr. 1, 140 ꝛc., auch: Wenn wir | dann von einem M. bis | zum andern durchsehn, wird sich's sicher | zeigen ob er [der dem geschlachteten Schwein Verglichne] finnig ist. W. Att. M. 2, 1, 41, s. Arsch-L. — Nabel-: Loch des Nabels u. — bei Konchylien das im Mittelpunkt des Grunds der Schale. — Naben-: das Loch in der Mitte des Rades. — Nadel-: 1) Nadelöhr. — 2) Nadelstich. — Nagel-: s. Spieker-L. — Nas(en)-: in der Nase durch die Nasenscheidewand gebildet: Mit Weitnaslöchern, Stützleinsbart. G. 6, 67. — Neben-: s. Haupt-L. — Ofen-: Mund-L. des Ofens; zuw. auch = Rauch-L. — Ohr-: 1) vom äußern Ohr in den Schädel gehend. — 2) im Ohrlappen für Ohrringe eingestochen. — Punktur-: (Buchdr.) Durch die Punkturen (s. d.) entstehen in dem Papierbogen zwei kleine Löcher (Punkturlöcher), welche als ein Merkmal dienen, um Das zu bewirken, was der Drucker mit dem Ausdruck „Register halten" bezeichnet, nämlich zu machen, daß der Widerdruck Kolumne für Kolumne genau passend dem Schöndruck gegenüber stehe. Karmarsch 1, 396. — Rad-: Naben-L. — Ratten-: vgl. Mause-L. — Rauch-: 1) zum Abzug des Rauchs: R. des Ofens, vergl. Rauchfang und: Aus-R., Ritze in der Decke des Kohlenmeilers, wodurch Rauch hervordringt und das größer werdend Ruß-L. (Rieß-L.) genannt wird. — 2) [2b] ein räuchriges Gemach: Welch verliebtes Paar | habt Ihr ins R. eingeschlossen? G. 12, 94. — Riegel-: Loch in der Wand ꝛc., den vorzuschiebenden Riegel in sich aufzunehmen. — Ruß-: Rauch-L. (1 und 2). — Salz-: die an der Basis des Heizapparats in einem Dampfschiff vorn und hinten angebrachten viereckigen Löcher zum Herausschaffen des sich in den Heizkanälen ansetzenden Seesalzes ꝛc., „Schau-L." — Sand-: Sandgrube und eine Räumlichkeit, meist ein Verschlag unter der Treppe, zur Aufbewahrung von Sand. — Sauge-: nam. vom Dachs, s. Fett-L.: Er zehret sein stark aufgelegtes Fett wieder vom Leibe, wozu er ein besonderes S. unter dem Schwanze und über dem Weideloche hat ꝛc. Döbel 1, 37b. — Schall-: wodurch sich der Schall verbreitet, z. B. Sch. (vgl. Luft-L.) eines Glockenthurms; Sch. im Resonanzboden von Geigen, nach ihrer dem f ähnlichen Form auch F- oder Eff-L. — Schau-: s. Salz-L. Bobrik 208a. — Scheiß-: Dreck-L. 1 und 2. — Schelm(en)-: s. Diebs-L. — Schieß-: Schießscharte. Lichtenberg 4, 393, s. auch Bohr-L. — Schlacken-: zum Abfluß der Schlacke, z. B. im Frischherd. Mitscherlich 2, 2, 100. — Schlangen- [2a]. — Schleich-: zum Ein- und Ausschleichen dienend, Schlupf-L., eig. u. übrtr.: Die Einfahrt wird ein Sch. des Gesindes. Möser Ph. 3, 140. — Schluck-: z. B. scherzh. die Kehle, nam. aber (Salzsied.): Löcher im Cirkulierherd, wodurch die Flamme in die Kanäle gelangt, aus denen sie ins Trockenzimmer tritt. Karmarsch 3, 466 ꝛc. — Schlupf-: Schleich-L. (s. Schlupfwinkel): Da ich . . durch gewisse Schlupflöcher zu jenem Gemach gelangte. G. 29, 81; Nicht die geringste Möglichkeit, durch ein Sch. zu entrinnen. W. HB. 2, 197; Vor den Schlupflöchern der gemeinsten Gassennymphen. Luc. 1, 40 ꝛc., mhd. sloufloch, und so noch: Schluf-L. Lichtenberg 4, 231. — Schlüssel-: im Schloß zum Hineinstecken des Schlüssels: Kuckten ins Sch. hinein. Claudius 3, 8 ꝛc., übrtr. auf eine kleine Öffnung: Wir können und sollen nicht Alle durch ein und eben dasselbe Sch. in die Welt gucken. W. 9, 76. — Schmutz-: Dreck-L. — Schnecken-: z. B. das Luftloch eines Schneckengehäuses: ferner: ein zur durchlöcherten Furche der Schnecke im Ohr gehndes Loch. — Schnür-: zum Durchziehn des Schnürbands. — Schöpf-: Im Winter werden viel Schöpflöcher in die Eisdecke gehauen. Grube 1, 63. — Schrot-: s. Mehl-L. — Schür-: in Öfen ꝛc. zum Schüren des Feuers ꝛc. Forster A. 1, 309; Karmarsch 2, 329 ꝛc. — Schwefel-: In den neuern [Häusern der Slawen um Dresden] ist das „Kalf" zu einem ganz kleinen viereckigen Loche ohne Rauchfang zusammengeschrumpft, welches sie nur noch das Sch. nennen, weil sie die Schwefelstücke, Zunder und Feuerschlag darin aufbewahren. Kohl (Monatbl. 1, 435a). — Schweiß-: Dunst-L. — Sech-: worin das Sech des Pflugs festgekeilt ist. — Seh(e)-: 1) Pupille. — 2) das Loch in der Augenhöhle, wodurch der Sehnerv eintritt ꝛc. — Seiten-: das irgendwo seitlich angebracht ist, s. Zug-L. — Souffleur-: s. Einhelfer-L. — Spieker-: durch einen Spieker entstanden — oder: für dessen Aufnahme bestimmt. — Spund-: das Loch oben in der Mitte eines Fasses, wodurch es gefüllt wird: Pickte an dem einen Spunt-L. so lange, bis er den Spunt losbrachte. Grimm M. 192; Wenn man den Zapfen aus engem Sp. zieht. Reithard 84 ꝛc.; Spunde-L. Daumer 1, 283. Übrtr.: Kaum ist der [Magen-] Wind ans Sp. kommen. VanStoppe Ged. (1728) 94, Arsch-L. — Stampf-: in Stampfmühlen ꝛc. ein Loch, worein die Stampfe fällt. Körner Sch. 4, 525. — Stein-: das Loch oder „Auge" in der Mitte der beiden Mühlsteine. Karmarsch 2, 672. — Stell-: z. B. zum Stellen der Sprenkel. Winckell 2, 420. — Stich-: in Schmelzöfen eine mit einem Stöpsel von Eisen, Thon oder zusammengestampftem Sand und Kohlenklein zu verschließende Abflußöffnung, die aufgestoßen und womit das Metall „abgestochen" wird. Karmarsch 2, 102; Das reinere Zinn fließt durch das St. ab. Mitscherlich 2, 2, 184 ꝛc., auch: Die Zuglöcher dienen zugleich als Stichlöcher, d. h. zum Ausziehn des Kalks. Karmarsch 2, 330 ꝛc. — Stopf(en)-: in das ein verschließender Stöpsel hineinkommt, z. B.: Das Stopfen-L. des Bienenkastens. Gundlach Naturgesch. d. Bien. 28, vgl.: Stops-L. als Pflanzenname. Fischart B. IIa. — Tage-: (s. Tagelicht und vgl. Heiter-L.) eine Öffnung, wodurch Licht einfällt, st. eines gehörigen Fensters, nam. im Dach (Gaub-, Kapp-L.): Der weite Kreis des Fensters, der . . sonst nur T. war. G. 31, 8; Lauerte an einem T—e seines Speichers, das ihm die Aussicht nach dem Wege öffnete. Pfeffel Pr. 1, 156 ꝛc. — Tauben-: Flug-L. des Taubenschlags. — Teufels-: ein verfluchtes, verdammtes Loch, z. B. [2b], auch, mit Bezug auf Sagen, Name bestimmter Örtlichkeiten, vgl. Teufelsbrücke ꝛc. — Thür-: Konnte ihn durch ein verstecktes Th. recht deutlich sehn. Arnim 6. — Topp-: s. Zug-L. — Unter-: s. Abgangs-L. — Vorsteck-: mehrere Löcher am Grendel des Pflugs, wodurch er verschieden gestellt wird. Man unterscheidet: Die Herrenlöcher, die nach der Spitze zu, wodurch der Pflug tiefgehend gestellt wird, wie es der Herr des Feldes im eignen Interesse begehrt; Lohnlöcher, die in der Mitte, wonach die Lohnarbeiter gw. den Pflug stellen, und: Frohnlöcher, die hintersten von den Fröhnern zur Schonung der Pferde gw. angewendet. — Wasser-: z. B.: 1) eine enge Öffnung, durch die sich das Wasser wirbelnd drängt, Wirbel-L., z. B.: Das Binger Loch im Rhein. — 2) eine Vertiefung, in der Wasser steht, z. B. ein Tümpel. — 3) (Bergb.) Zeche, die Noth vom Wasser leidet. — Weid(e)-: s. Arsch-L. und z. B. Winckell 2, 120 ꝛc., ferner: Sauge-L. Stumpf 613a ꝛc. — Werk-: Arbeits-L. — Wetter-: Die überall im Gebirge sich vorfindenden Wind- und Wetterlöcher, tiefe, enge Felsspalten, bald einen obern Ausgang habend, bald nicht. Im Sommer zieht bei schönem Wetter ein starker, sehr kalter Wind aus ihnen; im Winter hingegen dringt die Luft von außen in sie hinein und sie haben eine höhere Temperatur. Tschudi Th. 31; Kalt her bläst es aus dem W., | der Sturm, ich mein, wird da sein, eh wir's denken. Sch. 517a. — Wind-: 1) s. Wetter-L., auch: die Gegend, der Winkel, von wo der Wind vorherrschend herzukommen pflegt. — 2) scherzh. das Loch, durch welches die Magenwinde streichen, Arsch-L. — 3) an Flöten und ähnl. Blasinstrumenten die Seiten-Löcher, durch welche der hineingeblasene Wind strömt: Regiert diese Windlöcher mit euren Fingern und der Klappe ꝛc. Schlegel Haml. 3, 2. — Winkel-: Loch in einem Winkel, auch [2b]. — Wirbel-: 1) s. Wasser-L. 1. — 2) die das Rückenmark einschließende Öffnung in der Wirbelsäule. — Wurm-: das von einem Wurm herrührt. — Zapfen-: zur Aufnahme eines Zapfens, z. B.: Z. eines Fasses, Spund-L.; Z. in einem Stück Bauholz; bei den Uhrmachern die „Pfanne", worin der Zapfen eines Rads spielt ꝛc. — Zieh-: s. Flug-L. — Zucht-: am Pflug für die Zucht- oder Grendelkette. — Zug-: wodurch Etwas zieht, z. B. den Zug der Luft zu bewirken in Öfen ꝛc., z. B.: Von den Zuglöchern im Gewölbe [des zur Klinkerbrennerei dienenden Ofens] sind die Mauerlöcher, jedes 8½ und 3 Zoll im Rechteck; die Seitenlöcher von gleicher Größe, die Mittel- oder Topplöcher, jedes 7" im Quadrat, die vier Hundslöcher, jedes 12 und 3" im Rechteck. Karmarsch 3, 484 ꝛc., s. auch Stich-L. — Zünd-: wodurch Etwas entzündet, in Brand gesetzt wird, z. B.: Z. eines Meilers; nam.: Z. an Feuergewehren. Karmarsch 2, 77; Hackländer Sold. 140. — Zungen-: z. B.: 1) eine Vertiefung hinten an der Zunge, Foramen coecum. — 2) an Blasinstrumenten das Mund-L. — 3) Deichsel-L. — u. ä. m.

Löche, f.; -n: s. I. Loch 2.

Löcheln, tr.: Löchlein in Etwas machen: Eine gelöchelte [wurmstichige] Nuß, s. lochen, löchern u. Zsstzg.

Lochen, tr.: 1) s. lachen II. — 1) ein Loch in Etwas hauen, nam. in best. techn. Anwendungen (vgl. löchern), z. B. bei den Metallarbeitern: Ein Blech l. oder durch-l., mit dem Meißel oder Dorn ein Loch schlagen, im Ggstz. zum Bohren; Wellen, Docken l. oder durch-l., Löcher für die Hebelarme ꝛc. einhauen; Zeidler l. einen Raum für einen Bienenschwarm in einem Baum ꝛc.; Darrsohlen von dichtgelochtem Eisen- oder Kupferblech. Karmarsch 1, 203; Das Durchschlagen der Öhre mittels eines Fallwerks . . ., wodurch 2 Kinder täglich 12000 bis 15000 Nadeln l. können. 2, 743; Für verschiedene Eintragfäden müssen also verschiedene nach Maßgabe des Musters gelochte Karten vorhanden sein. 3, 606 ꝛc.

Zsstzg. s. 1, ferner zu 2, z. B.: Aus-: z. B. bei den Zimmerleuten Zapfenlöcher, — bei den Steinmetzen in Werkstücken die Löcher für Klammern, Bänder ꝛc. aushauen: Eine Säule, Schwelle, ein Werkstück a. ꝛc.; (Bergb.) Erze a., sie nur unterm Rasen und in schwebenden Mitteln, nicht aber aus der Teufe holen. — Durch-: [2]. — Ein-: ver-l.: 1) in ein Loch einscharren. — 2) in ein ausgehaunes Zapfenloch einfügen, ein-, verzapfen. — Ver-: ein-l., z. B. (1): Er sei todt und im Wald verlochet. Gotthelf G. 148; Sch. 100; Wenn wir ihn umbringen und danach verl. Hebel 3, 64; 87; Du hast dein Geld verlochet ꝛc. 163.

Löcher-er, m., -s; uv.: Senkler, welche die Stifte mit einem Loch, — Un-L., die sie mit Draht befestigen. — -icht, -ig, a.: voller Löcher, eig. und übrtr.: Brunnen, die doch l—icht sind und kein Wasser geben. Jer. 2, 13; L—ichte Brunnen. Claudius 4, 142; Füll . . ein l—iges Sieb. Engel 12, 33; Ich gäb nicht eine l—ichte Bohn für ꝛc. Fischart B. 44a; Die Steine waren l—icht. Forster R. 1, 18; Ge-

stein, rissig oder löchrig. G. 40, 229; 29, 377; Ihr löchrichtes Gewand. Lichtwer 207; Der Papisten l–ichte Argument. Luther SW. 60, 260 ꝛc.; Die viellöchrigen Seidenraupen. JP. 36, 78; Die Flöte oder viellöchrichte Schalmei. V. Ländl. 2, 402 ꝛc., vgl.: In lökrigen [lecken?] Fässern. Droysen A. 2, 380 und: Legt's in einen löcherten Beutel. Haggai 1, 6, vgl. durchlöchert, — und in Bezug auf ein Loch: lochig in Zssg. z. B.: Den ars-lochigen .. stinkenden Sack. Fischart Garg. 111b. — -n, 1) intr. (haben): Bergb.: durchschlägig (s. d.) werden. — 2) tr.: gw. nur in Zssg.: löcherig (s. d.) machen, z. B.: Durch-: Indeß die Kugeln .. rasselnde Dächer durchlöcherten. G. 25, 244; Immerm. M. 3, 207; Ein [zum best. Zweck] durchlöchertes Eisenblech. Karmarsch 1, 717; JoMüller 24, 133; Ein durchlöcherter Thaler. JP. 13, 92; Viele kleine Schläge d. den festesten Menschen so sicher als ein großer. 7, 93; 65; Sch. 323a ꝛc.; Unsre Zusammenkünfte .. Auch vorher war ihre uns zugesicherte „Täglichkeit" schon mehrmals durchlöchert worden. JWiggers Unters. 159, ein Loch (s. d.) hinein gemacht ꝛc.; Kein undurchlöchert Blatt. Alxinger D. 260; Durchlöcherung ꝛc. — Zer-: durch-l–d zerstören, schadhaft machen: Zerlöcherte Strümpfe, Kleider, Mauern ꝛc.

I. **Lóck**: 1) a.: a) kirr (s. d.), nam. weidm., vom Beizvogel: L–e. Döbel 2, 191a; Laube Br. 274 ꝛc.; Vögel l. machen. Fischart Garg. 249b. — b) s. locker. — 2) m., -(e)s; -e: a) Locke (s. d.), nam. weidm. das Locken u. das dazu Dienende, wobei man untersch.: Lebendiger L., durch Lockvögel ꝛc., und diese selbst, und: Todter L., durch lockende Dinge und diese selbst, wie z. B.: der Lockruf, der Köder ꝛc., z. B.: Die Bauer mit dem L–e [den Lockvögeln]. Döbel 2, 229a; Hat man nur erst L. [Lockvögel], so geht der Fang gut. 258a; Auch kann man den L. [um Enten zu fangen] also einkichten. 249a; Doch muß der L. [Lockruf ꝛc.] wohl eintreffen. Fleming Z. 149a ꝛc., vgl.: Locke: Köder, Kirrung. Laube Br. 269; Locke: das Instrument, womit man Wild lockt ꝛc. 273 ꝛc.; Mit guter L–e im Strauchherd [gefangen]. Winkell 2, 407; 332 ꝛc., auch: Gelock (s. d. 1), vgl. auch Lecke. — b) Botan.: L., Winter-L. Ranunculus aquatilis; Sommer-L. Polygonam amphibium. Bei Oken L–e, die Zunft der Gröbs-Laubpflanzen mit den Gattungen: Kletter-L. Cobœa; Seifen-L. Cantua; Sumpf-L. Hydrolea. — c) Logg (s. d.).

II. **Ge-lóck(e)**, n., (e)s; -e: 1) das wiederholte Locken und etwas dazu Dienendes, s. Lock I 2a: Das G. [der Lockruf der Rothdrossel] besteht aus einem sehr leisen St! St! Winkell 2, 402. Auf das G. des Ziemers [gefangen]. 408; Die Morgenlockung [des Rebhuhns] .. Das letzte Morgen-G. 327; Das erste Abend-G. 332. — 2) (o. Mz.) das Locken oder Lockigmachen des Haars und nam. als Sammelwort: die Gesammtheit des sich lockenden Haars. Beck Arm. 113; Das ambrosische | G. erzittert auf der Scheitel. B. 148b; Wenn der Ost durch deines Hauptes | duftiges G–e strich. Daumer 1, 11; Mit dünnem G. um die hohen Schläfen. Dingelstedt Hept. 2, 22; Grün Gd. 18; Lewald Ferd. 1, 328; Platen 4, 39; Schwab 167; Uhland 363 ꝛc.; Gold-G. Gottschall G. 19; Als mein Knaben-G. | Abendlüftchen zum Spiele flog. Hölty; In diesem Sechs-G. [den 6 Zöpfen]. Immermann M. 1, 59 ꝛc., auch übrtr. auf das Haar (s. d. 3) von Pflanzen: Ranken des Epheus | gießet das grüne G. über des Schlummernden Grab. Jacobs Verm. 2, 1, 159; Seiner Lichter Glanzgeflock | streuet er [Apoll] auf des geliebten | Baumes sprossendes G. Rückert 1, 18, s. Locke.

Lócke: 1) s. Lock I und II. — 2) f.; -n: Löckchen, lein; -n-: ein sich ringelnder Haarbüschel: a) eig., vom Haupthaar des Menschen. Richt. 16, 13; Hohel. 5, 2; Während manche Löckchen sich auf eigene Hand gekräuselt und zwischen den Flechten hervorgeguckt. Keller gH. 2, 229; Der braunen L–n dunkle Ringe. Sch. 506a ꝛc. So auch Zssg., z. B.: Mit Ambra-L–en [duftigen]. Daumer 1, 3; Haar-L. (s. e); Klebe-L–n. Immermann M. 1, 34, festgeklebte s. Seiten-L.; Raben-L–e [rabenschwarze]. OLBWolf Lit. 180; Seitenlöcklein, wohlgebacken | und gekleistert und im Nacken | steif und starr den alten Zopf. Freiligrath 2, 68; Silber-L–n [silberweiße des Greises]. Platen 1, 309 ꝛc. (s. auch d); ferner in der Damentoilette, z. B.: Hänge-, Ringel-, Schmacht-, Stirn-L–n; Spuck-L–n [eine kleine in Kreisform an die Backe festgeklebte L.] ꝛc. — ferner: b) (s. Haar 3 und Gelock) sowohl von dem Haarsilber: In den zierlichen L–n und Ästen des Silbers. Novalis 1, 84, als auch nam. von Pflanzen: Der Bäume grüne L–n. Däßler (Echtermayer 2, 306); Krokus mit der goldnen L. B. 3a; Der Rebe L–n. WHumboldt 3, 420 ꝛc. — c) bei Pferden sich durch einander wirrende Haare der Mähne. — d) Wollmanuf.: Die L–e, d. h. die groben den Hundehaaren ähnlichen Theile. Knapp Techn. 2, 654, auch zuw.: die kleinen Wollflocken im Ggsz. der langen Wolle: Schäferei-L–n waren sehr gefragt. Wollmarktsbericht (Nat.-Z. 11, 282) ꝛc., ferner (s. Fleth 4) die auf den Kardätschen zubereitete Wolle, auch: Flethen-, Flieden- ꝛc. L., ähnlich auch: Die Baumwolle .. gekardet .., dann abgenommen, zu L–n festgewickelt ꝛc. G. 19, 41, vgl. auch: Die Alte legt die Silber-L–n | des Flachses um den nackten Rocken. Pfeffel Po. 3, 16 (vgl. a). — e) L., Haar-L., Art Schnirkelschnecke Helix hispida.

Anm. In Bed. 2 (a) ahd., mhd. loc m., so noch bei Opitz: Sie knüpfte einen Haarlocken und nach Prof. J. Meyer's briefl. Mittheil. in Sch's Mskr. vom Fiesko (II, 15): Entwischt mir ein Lock [„eine L." 159a] Haar. Von Adelung mit Flocke zusammengestellt, das aber wohl nur der Bed., nicht dem Stamme nach vrwdt. ist.

Lök-e, -en: s. Leck ꝛc.

Löckeln, tr.: in Löcklein legen, s. locken I u. vgl. II.

Lócken: I. tr. und refl.: in Locken legen: Die Perücke frisch gebrannt und neu gelockt. Gutzkow R. 4, 51; Ob ein Haar sich gefällig lockt oder schlicht ꝛc. 1, 358; Sie lockt' ihm das Haar. Hölderlin H. 2, 33; Laß mich l. deines Haares Hyacinthen. Platen 2, 7 ꝛc. Bes. oft im Partic.: Gelockt = lockig (s. d.); Mit deines Haars | gelockter Tücke. Daumer 1, 294 ꝛc. u. in Zssg.: Blond- (Cham. 4, 24), finster- (V. Od. 3, 3), gelb- (Werner Ostf. 1, 85), gold- (Alxinger D. 189; G. 12, 185; Musäus M. 1, 1), vgl. II 1f; grau- (Kosegarten Rh. 3, 365), lang- (Sch. 237b), schön- (V. Od. 12, 389), weiß- (Mosen Ah. 38) gelockt ꝛc., auch: Das ungelockte [schlichte] Haar ꝛc., vrsch. II 1f. — II. tr. und intr. (haben): durch schmeichelnden Reiz kommen machen oder es zu bewirken suchen, eig. und übrtr.: 1) Einen Hund l., durch Rufen, Pfeifen, durch hingehaltnes Brot ꝛc.; Den Fuchs ꝛc. l., durch einen Köder, s. kirren, födern: Der Vogelsteller lockt die Vögel durch eine Lockpfeife, durch einen Lockvogel; Die Schweizerhirten l. (oder löckeln) die Kühe durch einen Gesang, den sogen. Locker, s. Stalder ꝛc.; Wenn dich böse Buben l., so folge ihnen nicht. Spr. 1, 10; 16, 29; Hos. 2, 14; Wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird. Jak. 1, 14; Ein Nachtigallmännchen wird l. die Braut. B. 61a ꝛc.; Ein klarer See .., | den Dunstgequälten l–d lügenhaft. Cham. 4, 30; Lockte die Neugier nicht den Menschen mit heftigen Reizen, | sagt! erfuhr' er wohl je, wie ꝛc. G. 5, 7; Ein großer Maler .. lockt durch .. empfundene Naturzüge den Zuschauer, daß er glauben soll ꝛc. 31, 19; Ich locke den Schläfer, | ich zieh ihn herein. Sch. 516a. — a) sehr oft mit Angabe des Woher und Wohin; z. B. (sprchw.): Den Hund (s. d. 1c) aus dem oder vom Ofen l., zu l. wissen; Den Vogel, Gimpel, Jemand ins Garn, ins Netz l. ꝛc.; Er wird dieselbigen l. vom Ende der Erden. Jes. 5, 26; Sie l. an sich die leichtfertigen Seelen. 2. Petr. 2, 14; Lockt dich der tiefe Himmel nicht, | das feucht verklärte Blau? | Lockt dich dein eigen Angesicht | nicht her in ew'gen Thau. G. 1, 150; Aus dem Wasser lockt sie [die Physik] Flammenlicht. 6, 25; Die Aufmerksamkeit auf eine .. Procession gelockt. 26, 213; Wie eine Gluckhenne .. ihre Küchlein in den sichern Hühnerkorb lockt. Musäus M. 2, 68; Wir l. die Gab' aus geschlossener Hand. Rückert Mak. 1, 71; Aus den goldnen Saiten | lockt Apoll die Harmonie. Sch. 56b; Ich lockt' ihn schmeichelnd in das Todesnetz. 408a; Alle laute üppige Ergießungen der redlichsten Freude konnten kein Lächeln des Beifalls in seine Miene l. 786b; Jemand vors Thor, über die Grenze, zum Kampf, ins Verderben l. ꝛc., s. her-, hin-l. ꝛc. — b) zuw. mit einer Nüance (s. födern 2, vgl. Benecke 1, 104) mit persönl. Dat. st. des Obj.: Mit solchem Betrug locket es auch den Hunden zu sich. Ryff Th. 58; HSachs (Wackern. 2, 106 Z. 20); Er lockte mir, ich folgt' ihm. Streckfuß Rol. 5, 7. — c) oft ohne Obj.: Der Lockvogel lockt ꝛc., auch: Die Turteltaube lockt (oder „kirrt". Döbel 1, 52b, girrt) ꝛc. und Kriegsw.: in Festungen, die Trommel einige Zeit vor Thorschluß rühren (um die draußen Befindlichen zum Kommen zu bewegen). — d) der subst. Infin.: Er sparte kein L., die schüchterne Scham | zu seinem Gelüste zu kirren. B. 61a; Des Versuchers falsches L. Oehlenschläger Gd. 273 ꝛc.; Ins Jodeln, ins Liebe-L. der Vögel. G. Zelt. 4, 338. — e) das Partic. Präs. als Ew.: Die l–dsten Versprechungen ꝛc. und mit dem Obj. verschmelzend: Das schlaf-l–de Haia-Popaia. SClara (Wackernagel 3, 1, 923); Es überwallet Wonne, thränen-l–d mich. WHumboldt 3, 42 ꝛc. — f) das Partic. Perf., nicht zu verwechseln mit I, z. B. auch verneint: Wenn .. ein Mädchen .. ungelockt mir auf die Schultern hüpfte. W. 10, 49 ꝛc. und wortspielend: „Verdienet Lob ein junger goldgelockter Mann?" Nein, sondern wenn das Gold ihn nicht verlocken kann ꝛc. — 2) dazu auch: a) Der Locker, Einer der lockt, auch zuw. von Sachen, s. 1 von dem Schweizer Hirtengesang als Lockruf der Kühe; „[Der Schmetterling] lockte mich von Strauch zu Strauch, bis an den Bach. Auf einmal war er herüber." Ja, ja. Es giebt solche Locker. L. 10, 261; Glaubst du, daß dieser Finken wohl einer | jemals des Lockers entbehren kann. Werner Ostf. 1, 38 ꝛc.; Zssg. z. B.: Kassenlocker [ein Zugstück, das die Zuschauer an die Schauspielkasse lockt]. Iffland (Hausbl. 58) 2, 150 ꝛc. — b) Lockung, f.; -en: das L. (o. Mz.) und der l–de, verführende Reiz ꝛc.: Die scharfgeschliffenen Spitzen [der Degen] übten eine unwiderstehliche Lockung. Keller gH. 3, 358; Die gefährliche Lockung einer unsichtbaren und unfehlbaren Rache. Sch. 791b; Da ihr den Lockungen der stillen Nacht | das Kleinod eures Mädchenthums vertraut. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc.; Die Jagdlockung wurde zu Kampfruf. BSternau; Die Morgenlockung, s. Gelock 1.

Anm. Ahd. I und II lochôn, Beides (s. Locke) dunkeln Stamms. Nbnf. zu II lockern, s. ab-l. ꝛc.

Zssg. vgl. zu I frisieren, kräuseln ꝛc., zu II födern, kirren, reizen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [I]: s. auf-l. — 2) [II]: fort-, weg-l.: Dieser falsche Holzweg .. wird Sie weit von Rennsdorf a. Thümmel 7, 163 ꝛc., nam. mit persönl. Dat.: Einem Tauben a. ꝛc. und bes. in Bezug auf Innres, eig. und übrtr., wie: Einem Etwas ent-l., es durch schmeichlerische Einwirkung ꝛc. von ihm erlangen, wo dann auch der Dat. etwas Sachliches sein kann: Was unser Fleiß und unsre List und Klugheit | den Männern u. den Weibern abgelockt. G. 8, 25; 13, 221; Es soll mir Keiner .. ein Vertrauen a. 19, 223; Sie war so außer sich, daß sie mir ein herzliches Mitleid ablockte [ohne Absicht]. 17, 243; Dem Aas eines faulenden Hundes versteht Nisami eine sittliche Betrachtung abzulocken. 4, 205; Günther 533; Durch tausend Schmeicheleien lockte Reinald der zärtlichen Mutter endlich das Geheimnis ab. Musäus M. 1, 18; JP. Fat. 1, 67; Er lockt der Sprache Zierden ab. Platen 4, 38; Sie wußte mir auf eine eigene feine Art unvermerkt Fragen abzulocken. W. 17, 64 ꝛc. Daneben: Mir mein Geheimnis abzulockern. Gotter Sch. 248 ꝛc. — Án-: an sich locken: Um sowohl den Gelehrten, den denkenden Leser, als auch fühlenden und Unterhaltung suchenden anzulocken und zu befriedigen. G. 33, 185; Ich wich und wich und kam nur immer näher, | so lieblich angelockt. 13, 167; Eine von den seltnen gefühligen Stimmen, die das Herz a. Heinse A. 1, 62; Daß Tempe's Grün, bunt übersät, anlockt'. V. 4, 147; Ihr bleibt oft an der Stange kleben | und was euch angelockt, war kaum der Mühe werth. W. 3, 12 ꝛc.; Schön und a–d. Tieck N. 6, 174; Die a–dsten Versprechungen; Anschlagzettel voll marktschreierischer Anlockungen. Schütz HambTh. 27. — Áuf-: 1) [I] in Locken aufkräuseln, aufwickeln: Wie Guido seine milden Kinder und Engelsköpfe auflockte. JP. 41, 70; Gepuderter und aufgelockter Kopf. 4, 5; Agathens Haar auf- und ab-zu-l. 7, 114 (s. aus-, ent-l. 1); Dieses Thier mit .. aufgelocktem Fell. Tieck NKr. 2, 221; Deine aufgelockten Locken. W. Luc. 1, 122 ꝛc. — 2) [II] empor-, hinauf-, in die Höhe locken: Uns anzuziehen und in edlere Regionen aufzulocken. G. 4, 250 ꝛc. — Áus-: 1) [I] die Locken auswickeln, so daß das Haar nicht lockig bleibt: Im Nachtkostüm, mit ausgelocktem Haar. — 2) [II] aus Einem oder Etwas heraus-l.: Einem ein Geheimnis a. (oder auslockern); Von unsern Wächtern | hab' ich bisher gar Vieles ausgelockt. G. 13, 32; Ihm Thränen a. Mendelssohn Phil. 1, 63; Die Sonne lockt

der Blüthe Knospen aus. Tersteegen (Wackernagel 2, 610) 2c., auch meton.: Einen a., ausfragend aushorchen, z. B.: L. 7, 279; Sie ihres Herkommens und ihrer Heimath halber auszulocken. Musäus Ph. 1, 131 2c. — Be=: 1) [I] mit Locken versehn: Du, o Graue, hast belockt dich | und betüncht dich. V. Ar. 3, 373; Dein unbelocktes Haupt. Schwab 2, 50. — 2) [II] durch Lockung berücken und (weidm.) mit Lock oder Lockvögeln versehen. — Ein=: 1) [I] Die Haare brennen und e. — 2) [II] hinein=l.: Wie sie vorhin mit des Grafen von Strafford's Person dieselbige eingelockt hatten [ins Garn 2c.]. Gryphius Fr. 430; Ist der gefiederte [Pfeil] einmal entflogen, | Niemand lockt wieder zum Köcher ihn ein. CRudolphi NGd. 172. — Empor=: auf=l. (1 und nam. 2). — Ent=: 1) [I] der Locken berauben, s. aus=l. 1. — 2) [II] fort=, ab=l., lockend entziehn: Welche Klugheit hätte denn wohl das schöne Bekenntnis | dieser Guten entlockt? G. 5, 88; Das holde Frühjahr .. entlockt' uns deinen Namen, wie es den Bäumen die Blüthen entlockt, und alle seligen Geheimnisse der Liebe entathmeten mir. Hölderlin H. 2, 34; Du entlocktest mich der einsamen Tugend. Klinger Giaf. 183; Sich der Verkennungshüll' e. | zu lassen. Rückert Nal. 272; Die .. Küsse gab und Küsse dir entlockte. Sch. 229b; Wein .., der .. | manches Wort auch entlockt, das mehr wohl frommte verschwiegen. V. Od. 14, 466; Den Reiz der Nebenbuhlerin .., | der ihr so viele Verehrer entlockt. W. 26, 8; 96 2c. — Fort= [II]: weg=l., durch Lockung fortziehn 2c. — Froh=: s. in F. — Her=, Hin= 2c., nam. [II], z. B.: Eh' an die Ferse lockten wir selbst durch gräßliche Thaten | uns die Erinnyen her. G. 1, 226; O, eines Jägers Stimme, | den edlen Falken wieder her=zu=l.! Schlegel Sh. 1, 57; Zu der Schönheit hingelockt zu werden. Sch. 1132b; Doch konnte mein Auge nicht lange dort verweilen, denn es ward durch ein reizenderes Schauspiel herabgelockt. G. 20, 65; Locket Übung des Gefährlichen | nicht die Gefahr an uns heran? 13, 255; So wird er durch Das, was ihn aus sich selbst heraus=l. sollte, in sein Innerstes zurückgewiesen. 22, 158; Lockt ihm keine Wendung des Gesprächs | heraus, warum er die Verwirrung angelegt? Schlegel Haml. 3, 1; Da ich in gräuliche Wüsten heraus dich lockte bei Nachtzeit. V. Ov. 2, 208; Der nicht allein keine Gefahr scheut, sondern sie muthwillig herbeilockt. G. 21, 87; 13, 143 2c.; Es ist ein großes Verdienst lebhaft geschriebener Memoiren, daß sie uns durch ihre zudringliche Einseitigkeit in das Studium der allgemeinern Geschichte herein=l. 29, 157 2c.; Die Alte suchte .. durch ihre Prose die Poesie ihrer Freundin ins Gebiet des gemeinen Lebens herunter=zu=l. 16, 46 2c.; Ob er aus diesem schrill gellenden Gemüthe nicht auch den reinen Ton hervor=l. könne. Auerbach Leb. 2, 27; So ist es keineswegs die Brechung, welche die Farben aus dem Licht hervorlockt. G. 38, 10; 39, 120; 364; Damit lockt man keine Katze hinter dem Ofen hervor. Lewald W. 2, 120; Die Armee aus ihren Verschanzungen hervor=l. Sch. 947b; Hexe, die .. oft auch Saaten hinweglockt. V. (Wackern. 2, 903 Z. 1) 2c., seltner [I]: Das Haar lockte sich auf die Schulter herunter 2c. — Los= [II]: durch Lockung los machen: Nicht sehr lange haftet die Jugend an falschen Maximen, das Leben reißt oder lockt sie bald davon wieder los. G. 21, 7. — Mit= [II]: lockend mitziehn 2c. — Nach=: 1) [I] nachbessernd locken: Die Perücke, den Haarputz n. 2c. — 2) [II] lockend nachziehn: Ein Tropfen lockt den andern unaufhaltsam nach. G. 22, 338 2c. und: Dies Lied .. lockt uns nach, und nach [immer weiter]. 13, 136 2c. — Nieder=: herunter=l. — I. Um= [I]: anders locken. — II. Um=: 1) [1] mit Locken umgeben: Wer umlocket seine bleiche Wange | freundlich mit dem frühbereiften Haar? Sturz 2, 342 2c., nam. im Partic.: Die grauumlockte Stirn. Grün Ritt. 185; Der schönumlockten Briseïs. B. 203a; Die hauptumlockten Achaier. V. Od. 1, 90; 2, 7; Il. 2, 11 2c., auch: Als nun schön hergrünte der Kranz aus schöner Umlockung. V. 1, 108 2c. — 2) [II] allseitig mit Lockungen umgeben: Vorwärts immer, ohne Stocken, | wie Sirenen dich uml.! — Ver= [II]: von rechtem Wege ab=l. 2c., verführen: Eine verlockte Taube. Hos. 7, 11; Wie ein Irrlicht hat er mich heute von meinem vorgezeichneten Wege verlockt. Gutzkow R. 4, 232; Er hatte Kornelien in seine Richtung hineinverlockt. Lewald W. 2, 210; Ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun mein Weib? Uhland 444 2c.; Es gleißet arg v–d. Cham. 4, 149; Die v–dsten Reden; Die Verlockungen von sich weisen 2c. — Vor=: hervor=l., nam. [II]: Wenn nicht der bittere Angriff eine ebenso bittere Vertheidigung vorgelockt hätte. Alexis H. 1, 1, 61. — Weg= [II]: fort=l.: Euch wegzulocken von dem guten Pfade. Sch. 372a; Du hast mich trüglich durch verstellte Flucht | vom Schlachtfeld weggelockt. 472b 2c. — Zu= [II]: Einem z., lockend zurufen: Wälder voll Blüthen und Düften, die uns aus Amerika z. Börne 3, 364. — Zurück= [II]: Ihn in seine früheren Verhältnisse z. Lewald W. 2, 475; Sch. 515a. — Zusammen= [II]: lockend zusammenrufen 2c. — u. ä. m.

I. **Locker**, m., –s; uv.: s. Locken II 2a.

II. **Locker**, a.: Ggstz. von fest, derb, dicht 2c.: 1) lose (vrsch. los), nicht fest, ge= oder verbunden; nicht straff und stramm; nicht fest sitzend, sondern hin und her wackelnd, z. B.: Das Brett ist l.; Ein l–er Zahn; Etwas l. zubinden; Ein l. gespannter Strick. Adelung; Ich hing schüchtern und l. wie Baumwolle an ihrem Arm. Börne 2, 195; So zerriss' ich ganz das l–e Band, das mich an dich fesselt, das ich gern enger zusammenziehen möchte. Klinger Giaf. 419; Fest schnüren möchtest du am Leib dein Gürtelband, | es würde l. Rückert Rost 80a; Zieh! mein Geheimnis ist eine l–e Schleife [leicht aufgebunden, verrathen]. Mak. 1, 59; Wo der Wind eine Thür l. fand oder eine Luke auf dem Boden, da rüttelte er sie los. Ruge Rev. 1, 183; [Der Regent,] der nicht den Zaum l. hält, den er der Freiheit anlegt. Thümmel 3, 5; Ein Saal .., den ein großer Kamin und l–e Thüren mit Zugluft | kälteten. V. 1, 95. — 2) gw. in Bezug auf den Zusammenhang der Theile einer Masse unter einander: nicht kompakt, nicht derb und dicht (s. d. und vgl. dünn 3): Eine l–e Masse, etwa wie Baumwolle; L–es Mark der Pflanzen; L–e Stengel; L. gesponnenes Garn; L. gewundnes Knäul; L–e Gartenerde; Des Ölbergs l–e Schollen. Platen 4, 287; Lockres Brot, ein kühler Trunk. V. 4, 4; Die Tische .. mit Wasser und l–en Schwämmen zu säubern. Od. 22, 439 2c. — 3) (s. 1) Müller.: L. mahlen, indem die Mühlsteine weit von einander gestellt sind. — 4) übrtr.: ohne festen sittlichen Halt (s. 1), von laxen Grundsätzen, mehr beschönigend und nicht so entschieden tadelnd, wie das synonyme liederlich (s. d. 4 und vgl. ungebunden und lose): L. leben; Ein l–es Leben; L–e Grundsätze; Daß ich .. | ein lockrer Passagier und voller Schulden war. G. 7, 43; Diese Tollheit begreife ich wohl, wenn einmal so ein lustiges Paar beisammen ist; wie aber das l–e Paar so lange beisammen bleiben kann, Das ist mir nicht so bald begreiflich. 17, 341; Mein l–es Prinzeßchen. 24, 7; 25, 119; Ein Pedant, den es jückt, l. und lose zu sein. Xen. 37; Der l–e Fant. Heine Lut. 1, 111; Ein lockrer Zeisig. Müllner 6, 42; Ihr seid doch mein goldiger Junker, freilich halt ein bischen l. gewesen, — nehmt mir's nicht übel. Sch. 131a; Als frecher, lockrer Wollüstling. Schlegel Hamb. 1, 3 2c.

Anm. Mhd. lugge, lücke, vgl. noch mundartl. lugk, luck. Schm. und z. B.: Dann werden die Stricke von selbst luck. Auerbach Gv. 443; Gebt nicht luck. Leb. 1, 223; Man läßt nicht lugg. Gotthelf G. 237, 283; Luckes Fleisch 2c. Ryff Th. 49; 21, 31; Erdr[e]ich, voller Höhle und luck. Sp. 123a 2c., offenbar desselben Stamms wie Lücke (s. d.), Loch 2c.; ferner Nbnf.: Lucker. Brockes 1, 5; Das luckre Land. 462 2c.

Locker-ei, f.; –en: 1) das wiederholte Anlocken 2c. — 2) lockres Leben, s. Lockerheit. — **-heit**, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Lockersein: Der gemüthlosen L. Fichte 7, 324; Bei aller L. des Zusammenhangs. WHumboldt 1, 84; Gegen die ketzerische Richtung der in protestantischen Ländern auftauchenden L. und Freiheit des Glaubens. Klencke Gsp. 2, 62; Die L. und Festigkeit der Schichten. Volger EE. 210. — 2) eine lockre (s. d. 4) Handlung: Trotz seiner L–en und Liederlichkeiten. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ein lockrer (s. d. 4) Mensch, Libertin.

Lockern: 1) tr. locken II. (s. d., Anm. u. Zsstzg.). — 2) tr. locker (s. d. 1 und 2) machen; refl. und intr. (sein) es werden: a) Die Genußsucht stürzt die Staaten im Grunde um, sie lockert das unterste Gebäude. Gutzkow R. 1, 220; Daß die Stammesbande nicht sehr gelockert wären. Heine Lut. 1, 66; Er lockerte sich das schwarze Halstuch. Lewald RothE. 138; Gott verleihe diesem spröden Boden | einen l–den Frühlingsodem. Rückert Mak. 1, 59; Daß er alte durch religiöse Zwistigkeiten gelockerte Freundschaftsbande wieder festigte. Scherr Pilg. 2, 150 2c. — b) Das Beet, schon lockert | sich's in die Höh. G. 2, 106; Mit der Familie festigt oder lockert sich der Staat. Kön. Jer. 2, 110 2c. — c) Da dir [Hermann = von dir erschüttert] Roms steigender Damm lockert und brach. Kl.; Erst wenn die Hitze am größten ist, beginnt der Firn zu l. Tschudi Th. 476 2c. — d) Zur Lockerung des festen Landes. Rückert Mak. 1, 51. — 3) intr. (haben): locker (s. d. 4) leben. Wo er lockert, spielt und säuft. Weiße

Zsstzg. zu [1] s. locken II., ferner z. B.: Auf: [2]: [Das Brot] mit lauem Wasser begießen, | es aufzulockern. Beck Arm. 1, 247; Die Betten a–d. Gutzkow R. 4, 167; Die Trennung konnte Nichts a., was zwischen den Liebenden feststand. 9, 151; Maschine, welche sie [die Baumwolle] .. zerpflückte, auflockerte 2c. Kohl E. 2, 263; Aufgelockerte Schiefer. Volger EE. 251; Mit aufgelockerten Schwämmen. V. Od. 1, 111 2c.; Die von Bernstorff und der französischen Revolution ins Land getragenen politischen und religiösen Auflockerungen wieder in alte von Gott verordnete Zustände zurückführen. Klencke Stolb. 1, 309 2c. — Ein= [2]: z. B. in lockern Boden setzen, vgl. um=l.: Kaum waren rings die Wurzeln [des gepflanzten Baums] eingelockert, | mit Erde nun bedeckt. Schefer Laienbr. 173. — Um=: mit lockrer Erde umgeben 2c., s. ein=l.: Jener .. umlockerte emsig den Sprößling [des Weinstocks]. V. Od. 24, 242. — Ver= tr. [3]: durch lockres Leben verbringen: Daß den Schatz .. ich .. wüst | verlockre, gleich dem Muttersohn. Hor. 1. 303 2c. — u. ä. m.

Lock-ig (-icht), a.: gelockt (s. Locken I.): Dem l–en Knaben. Cham. 3, 47; Sein von Natur lockigtes Haar. Forster R. 1, 196; Das l–e Haupt. G. 1, 230; Fasst bald des Knaben | l–e Unschuld | und bald den kahlen | schuldigen Scheitel. 2, 68; Der l–en Hexe. V. Il. 10, 6 2c. Blond-l–es Mädchen; Des finster-l–en Donnergotts. Platen 2, 163; Gelb-l–e und schwarz-l–e Mädchenköpfe. W. 9, 11; 18, 5; Gold-l–en Hirten. G. 12, 199; W. 19, 207; Zu einer kraus-l–en Schwarzen. 13, 46; Aus seinem schwarzen lang-l–en Haar. G. 15, 174; Des natter-l–en Scheusals. V. Ov. 1, 236; Hoben sich sogenannte Wetterköpfe silberschäumig, puder-l. empor. König Kl. 2, 4; Der ringel-l–en Göttin. V. Od. 10, 220; Den roth-l–en Schatz. Platen 4, 27; Die silber-l–e Scheitel. V. 3, 14; Das auf die Schultern fallende voll-lockichte Haar. W. 22, 234; Luc. 1, 104; Weiß-l–es Haupt. Sch. 114a; Das Haar ringelte wild-l. in den Nacken. Heine Verm. 1, 227.

Lod: s. Laudemium. — **Lodder** 2c.: s. Lotter 2c.

Lode, f.; –n; –n=: junger Schößling, Latte (s. d. 1): L., ein Schößling, junger Stamm. Celler Holzordn. Anh. 442; In laubichten Hölzern, welche in Sommerlatten (s. d.) stark treiben. .. Daß die jungen L–n nicht mit weggeschnitten werden. Döbel 3, 46a; Da bräch' ich still des Holzes grünste L–n | und flöchte sie zum schattenreichen Kranz. Freiligrath 2, 19; Wohl magst du [Tanne] deine Zapfen | freudig schütteln in die L–n. 1, 162; Ergriff eine der lang niederhängenden jungen L–n [Sprossen der Rebe]. Schücking Gs.E. 4, 21 2c.; Bind die Reben im Weinberg an. Die Lotten wachsen schon. vHorn rhD. 2, 37. So auch: Samen-L., aus dem Samen aufschießend, Ggstz.: Erd-, Stamm-, Wurzel-, Sommer-L. (s. Sommerlatte), aus den Wurzeln des abgehauenen Stammes; ferner Wasser-L., Wasser=Ast (s. d.), =Reis, =Schoß, =Schuß. Übertr.: [Unsre Sprache] treibt stets auch neue Blätter, Blüthen, L–n. Diepenbrock (Hungari 1, 634).

I. **Loden**, intr. (sein) schießen, hervorsprießen: Viele Arten Bäume l. von der Wurzel aus oder hervor; Auf- oder ausgelodets [junges aufgeschoßnes] Holz, s. Latte, Anm.

II. **Loden**, m., –s; uv.; =: 1) ungewalktes Tuch: Man nennt die Waare vor dem Walken L. und erst nach dem Walken kommt ihr der Name Tuch zu. Karmarsch 3, 646; eine Art groben Wollenzeugs: 300 Ellen L., d. h. Tuch aus grober Wolle mit Ziegenhaaren. König (Hausbl. 56) 1, 221; Wüllin [wollen] Tuch, man heißet es L. Welser Augsb. Chr. 2, 165, dazu: Die L.-Jobbe. Pichler (DMuseum 1, 2, 428); Ihr Überröcke, eine Art L.-Röcke. Hartmann Unst. 2, 2, 16; Meißner Stein 161; „Jope" von grobem braunem L.-Zeug. Wickede (Hausbl. 56) 1, 469 2c. und als Ew.: Ein lodener Rock, graubraun, ist die allgemeinste Uniform des Älplers. Grube Geogr. 3, 363. — 3) als Maß, etwa = Stück: Bei dem sogenannten Tuch, d. h. hänfenen oder

flächsenen Leinwand wird ein 50 — 60 Ellen fassendes Stück noch jetzt [in Nürnberg] allgemein L. Tuch genannt. .. Luden. Frommann 2, 18, s. Schm. 2, 440, wo auch Haus-L. oder Hausleinwand aufgeführt wird und ferner zu 2 außer dem Ew. löden, auch: Lod-er, -(e)ner, -erer, -ler, Wollenzeug-Weber.

Anm. Ahd. laido, lodo, mhd. lode in Bed. 2 und Zotte, also etwa: zottiges Zeug? oder lottriges, lappiges?, vgl.: Die der Schlag gerühret, sind weich, lodelecht; die Haut lumlet und lappet. Keisersberg Post. 152, s. auch Stalder 8, 176 und Lotter, Anm., wie auch schwzr.: Luder, n.: Lappen, z. B.: Überzeuch's mit Zwilch Ludren und mit Eisendrähten. Büchsenmeist. 33, bei Stalder: Schnupftuch, vgl.: Luren, Windeln. Brem. Wörterb. und s. Ludel 4. Veralt. sprchw.: L. (Matthesius Lthr. 84b) oder Lödlein (156b) eintragen, wohl = betrügen, vgl. Frisch.

Ge-Löder, n., -s; 0: das Lodern u. die lodernde Flamme, eig. und übertr.: Meiner Seele stolz G. | zerfällt als Asch'. Freiligrath SW. 5, 297; Scherr Gr. 1, 336; Pr. 196; Weit von dem feiernden G. | der Schmeichelopfer. Tiedge Ep. 1, 86 rc.; Flammen-G. Stahr Par. 2, 35.

Lödern: 1) intr.: eig. von der lohen Flamme, sich leicht und rasch hin und her bewegen, dann auch übertr. einerseits auf etwas sich flammenähnlich Bewegendes, anderseits, wie brennen (s. d.), auf etwas dem Glanz, der Gluth der Flamme rc. Ähnliches. Als Hilfszeitw. (s. Anm. zu flammen, flattern rc.) gilt haben, doch, wenn die Ortsverändrung bez. wird (wobei man auf die Rektion der abhäng. Präpos. achte) sein, s. Zsstzg.: Wie eine Flamme „lodbert" im Stroh. Joel 2, 5; Es loderte ihm in den Wangen. Arnim 371; Lodre, Lohe! Kessel brodle! B. 303b; Wie die Flammen l-d sich erheben. Cham. 4, 54; Eine matt-l-de Lampe. Eichendorf Lärm 47; Strömt' ich der Dichtung innre Flamme | in l-den Gesängen aus. Freiligrath 1, 37; Er lodert ganz [in Liebesgluth]. SW. 3, 29; 5, 251; Die Flamme lodre durch den Rauch! G. 8, 369; Sie [das Mädchen] flammt auf und lodert in die Höhe. 12, 216; 4, 7; Steig auf, cyprische Welle! lodre, brodle, schäume! Gutzkow R. 6, 206; Wie zauberte die Sonne l-de Wunderblumen dahin, funkelnde Smaragde. Hackländer Tag 2, 206; Die kriegerischen Gelüste, die bei den Franzosen .. so stürmisch loderten und brodelten, sind nachgerade ziemlich erloschen. Heine Lut. 1, 203; Die Poesie, welche in der Symbolik des katholischen .. Kultus blüht und lodert. Verm. 1, 104; 153; Ihre Brust flog, ihr Antlitz loderte. HKleist Erz. 1, 300; Hinüber | leckt es [das Feuer] über den Kindergraben, | lodert in andres Gebüsch. Kl. Od. 2, 81; Es ist höchstens glühe Kohle gegen l-de Flammen. König Leb. 2, 86; Daß dieser feurige Geist nicht immer sprühet und loderte. L. 10, 2; [Der Bach, der im Mondschein] als l-de Kaskade | des Dorfes Mühle treibt. Matthisson 140 (vgl. um-l. JP. 22, 11); 71; Weil der Docht nicht ewig lodert, | den ein Gott dem Menschen gab. Platen Pol. 7; Dein Genius so l-d und so hell. 46; L. [wollen] Seelen in vereinter Gluth. Sch. 2b; Flieg' ich dahin, wo's hoher, heller lodert [unpers. wie: es brennt rc.] 32b: Der feurige Geist, der in dem Buben lodert. 104a; In seiner Liebe | rasch l-d, wie in seinem Zorn. 467b; In ihrem stillen Schoße loderte die gefährlichste Zwietracht. 799b; Mit seichten Spaßern und mit stroh'rnen Köpfen, | leicht l-d, leicht verbrannt. Schlegel Sh. 6, 111; L-d brannt' auf dem Herde die Flamm'. V. Od. 5, 59; Spritzt das Blut empor und lodert's. Werner Ofst. 1, 77; Ein Mann (ihn nenne dir das L. deiner Wangen!). W. 11, 257 [die Schamröthe rc.]. — 2) zuw. tr.: Kein Jüngling, welcher Feuer lodert. Seume Gd. 31; Flammen-l-de Gluth. Stahr Rep. 1, 63 und übertr.: Die Nachtigall sang-l-d. Grün Gd. 1 rc.

Anm. Dies erst nhd. auftauchende Wort bei Luther (Joel 2, 5) lobdern, s. auflobdern neben: Loderasche. Weish. 2, 3. S. Lotter, Anm.

Zsstzg. vgl. die von flammen rc., z. B.: Auf- intr. (sein, haben): in die Höhe, empor-l., auch: lodernd in Flammen aufgehn rc.: Blinder Eifer lodert auf zum Brande. Cham. 4, 16; Dort lodert's auf! [unpers.: es brennt]. G. 6, 304; 25, 51; Das letzte A. der Flamme eines verlöschenden Lichts. 14, 120; Als er die Hefte ins Feuer warf, die gewaltsam aufloderten. 16, 90; Die man gewöhnlich kalte Leute zu nennen pflegt, weil sie bei Anläßen weder schnell noch sichtlich a. 66; 15, 13; Wenn die Flammen eines Streites vielleicht zu heftig a. Gutzkow R. 9, 235; Das Verlöschen plötzlich a-der Gestirne in der Kassiopea. Humboldt K. 1, 141; Die von Olbers beobachteten Aufloderungen. 147; Wenn ich einst deine Sinne berühre, wirst du noch heißer a. Klinger F. 69; Daß eine leidenschaftliche Eifersucht in ihr aufgelodert war. Lewald W. 3, 206; [Die Liebenden] lodern auf in süßen Flammen. Novalis 1, 44; Dörfer .. Oft sah man ihrer 100 in einer einzigen Nacht a. Sch. 993a; Seine ganze Seele loderte, wenn wir so sagen können, in einen einzigen Gedanken auf. W. 5, 163; Deren Leidenschaften ebenso schnell verbrausten als aufloderten. 16, 153; 7, 78 rc. — Aus-: intr.: (haben; sein): zu Ende lodern, ver-l.: Ihre siedenden Schläfen kalt wie Eis! | ihre Schädel ausgelodert! Freiligrath Garb. 29; Sie facht' ihm | .. ein un-a-des Feu'r an. B. 220a. — Durch- tr.: lodernd durchdringen: Licht durchloderte Hügel und Thal. Baggesen 1, 63; Der meine Seele gären | und edeln Ehrgeiz sie d. ließ. Freiligrath SW. 4, 283; Der Seher .., | deß flammend Aug durchloderte die Nächte. 5, 85; Von der Gluth, die mich durchloderte, als ich dich wiedersah. Gutzkow 11, 240; R. 5, 134; Löwenkühnheit | durchlodert meiner Röhren Mark. Kosegarten Rh. 1, 152; Einen mark-d-den Kuß. Po. 1, 127; 355; Flammende Röthe durchloderte sein Antlitz. Kürnberger Am. 228; Neues allmächtiges Leben | durchloderte die Pulse der ganzen Natur. Matthisson A. 14, 169; Dankdurchlodert [von feurigem Dank durchdrungen]. Böttiger (Hungari 1, 458) rc. — Empor-, intr.: (sein, haben): in die Höhe, auf-l.: Unauslöschbar lodern sie [die Flammen des Hasses] empor. Beer Arr. 9; [Die Lobgesänge] lodern mit dem Feuer | des frommen Danks empor. B. 7b; Die e-den Dampfmassen. Burmeister Gsch. 77; 78; Als aus dem brennenden Schlunde die Flamme hell in die Luft emporloderte. Steffens Malk. 1, 299; Das Blut — hoch hat es gesprungen .. | empor hat's gelodert. Werner Ofst. 1, 76; Feuer, welches in schlängelnden Blitzen emporloderte. W. 2, 179; 16, 102 rc. — Ent-, intr. (sein): lodernd von Etwas ausgehn, entfahren, entspringen, entsprühen, entbrennen: Entlodert .. Liebeslohe deinem Herzen. B. 42a; Laß uns sterben! | mir entlodert schon der Geist. 38b; Wie Wetterschein | entlodert sein Sarras der Scheide. 81a; Dem Herd' entlodre | knatternd die Flamme. Matthisson 120; Von gleichseitiger Gluth entloderten Beiden die Herzen. V. Ov. 1, 204. — Entgégen-, intr. (sein, haben): Wie freudig mir das Grün [des Regenbogens] entgegenlodert | als Hoffnung aus der blauen Ewigkeit! Oehlenschläger Corr. 181. — Er- intr. (sein): in lodernde Flamme ausbrechen: Glimmender Funke zwar noch, doch e-d, sobald nur ein Hauch weht. — Fórt-, intr.: 1) (haben): fortfahren zu lodern: Der Kehl' unbändige Flamme [der Hunger] | loderte fort. V. Ov. 2, 126. — 2) (sein): (hin)weg-l. — Hér-, Hín- rc. intr. (sein, haben): Wie wenn Gluth durchs ganze Gefild hinloderte. V. Il. 2, 781; Unter dem Schutze der überall in die Nacht hinein-l-den Flammen. Stahr Rep. 1, 252; Gedanken, die immer wie Feuerflammen aus seiner Brust hervorloderten. Stilling 4, 78; Mißverständnisse, die in einer einzigen feurigen Umarmung hinweg-l. müßten. König Kl. 1, 287 rc. — Nāch-, intr., z. B.: Ihre Flammen lodern golden nach in den tiefen Bäumen. JP. 21, 148. — Nieder-: hernieder-l.: Im Jünglinge loderte ein Leuchtregen nieder. 169. Über-, tr.: lodernd überflammen (s. d.). — Um-, tr.: lodernd umgeben: Das Opfer ist von Weihrauchduft umlodert. Beck FahrPo. 4, 40; Den flammenumloderten Blitzen. Droysen Ar. 1, 419; Rother Sonnenschein | umlodert königlich die Klippe. Geibel Jun. 133; Als die Flamme knisternd ihn umlodert. Kotzebue NSch. 10, 23; Als .. ein rundes Häuschen durch aufschießende, vom Mondlicht zu Ehrenbogen entzündete Wasserstrahlen umlodert wurde. JP. 22, 11; V. Ar. 3 77 rc. — Ver-, intr. (sein): lodernd vergehn, verbrennen, s. zer-l.: Wenn dieser Götterbrand an kleinlichen Dingen verlodert. Gotthelf G. 138; Wenn sie .. Baumstämme gegen die grimmige Kälte in ihren Öfen verl. lassen. Grube 3, XIII; Grün Gd. 265; Bei den Flammen der verloderten Städte. Gryphius Fr. 458; Ihrer Fackeln Brand verlodert nimmer. Kosegarten Po. 2, 172; 15; Noch [war] unverlodert seine Gluth. 1, 363; Laß nur erst das wilde Feuer der Jugend verl. Leisewitz Jul. 24; JP. Fat. 2, 32; Rückert W. 4, 270; V. Il. 6, 331. — Wég-: hinweg-l. — Zer- intr. (sein): lodernd zergehn, s. ver-l.: Wenn du dann in heißer Luft — | ha, du bist ein Salamander, | wenn du nicht z. musst. B. 122a; Mag hier ein Tocht z. | und dort ein Stern zersprühn. Kosegarten Po. 1, 12; Ganz in Gluth für Jene zerloder' ich. V. Th. 2, 40 rc., s. auch: lotter, Anm. — Zusámmen-, intr. (sein, haben): in lodernde Flammen zusammenschlagen (Beim Alpenglühen): Berg an Berg und Brand an Brand | lodern hier zusammen. Herwegh 1, 72 rc.

* **Lods** (frz. lō), pl.: Laudemium (s. d.).

Lōf: 1) n., -(e)s; -e, uv.: ein in Livland übliches Hohlmaß, nam. für Getreide, $\frac{1}{2}$ Tonne; auch ein Gewicht = 100 Pfd., s. schwzr. Löffel als Hohlmaß und Gewicht für Milch, mit dem Grundbegriff der „Vertiefung". Dazu: löffeln, nicht anschließen von Schuhen, Deckeln rc.: Die Schuhe löffeln aus, latschen, jappen aus; Schuhe auslöffeln, austreten; Löffelig rc. — 2) Zsstzg. Over-L., s. Lauf 11b.

Löffel, m., -s; uv.; -chen, -ein; -: 1) ein Werkzeug, bestehend aus einer an einem Stiel (oder Handhabe) befindlichen rundlichen, flachen Vertiefung und nam. zum Schöpfen von Flüssigkeiten rc., z. B. in vielen Gewerben (s. Zsstzg.) und als Küch- und Tischgeräth dienend, s. Kelle und Schöpfer: L. von Silber, Zinn, Eisenblech, Holz, Horn rc.; Einen gülden „Leffel" .. voll Räuchwerks. 4. Mos. 7, 14, mit Randgl.: Leffel oder ein Köpflin [s. Kopf 1] oder sonst inwendig rund, wie die Salzsirichen [s. Saucière], wo also der Stiel als unwesentlich erscheint. Ohne Zusatz nam.: zum Essen der Suppe (best.: Eß-, Suppen-L.): auch als Maß: Er ist die Suppe satt, so daß er keinen L. [voll] mehr essen kann; Einen L. [voll] Medicin nehmen rc.; Der L.-Bund. Anno 1530 .. Das waren die Edelleut von Savoyen, deren jeglicher ihm zu einem Zeichen einen L. anhenkt', ihres Vermuthens, die Genfer in einer Suppen zu essen. Stumpf 596b; 764a, s. L.-Bande, -Garde. Auch in vielen sprchw. Wendungen, z. B.: Ich hab des Dings so satt, als hätt' ichs mit „Leffeln" gegessen. Spate; Thun als hätte man die Weisheit mit L-n gefressen [sehr klug thun, s. Brei-L.]; Einen L. aufheben und eine Schüssel zertreten [im Kleinen achtsam und genau, im Großen unachtsam und verschwenderisch sein]. Franck Last. H. 4a; Luther 6, 146b, Mit Scheffeln [in großen Massen] einsammeln und mit L-n [nur Wenig] ausgeben. SW. 61, 382, karg sein; Weidner 263; Nehmen sie uns das Unsere in Scheffeln, | müssen wir's wieder bekommen in L-n. Sch. 319b rc.; L.-weise [in kleinen Portionen]: Könnten sie uns im L. versaufen, | sie würden keinen Zuber kaufen. Rollenhagen Fr. 572; Schweinichen 2, 137 rc., von argen Hassern; Den L. (und das Heft) nicht aus der Hand geben. Gotthelf G. 58; 68, Herr im Hause bleiben, den Kindern die Wirthschaft nicht übergeben (als Altentheiler); Indem er .. bei seiner haushälterischen Mutter lebte, welche ihm sozusagen den L. in die Hand gab [ihn im Kleinsten beaufsichtigte]. Keller gH. 1, 33 rc.; Man sieht, mit was für Leuten er am L. gewesen [verkehrt, zunächst als Tischgenosse]. Zelter 4, 310 rc.; Meine Begleitung, in der ich wie (man gestatte mir den schönen schlesischen Ausdruck) „L. am Galgen" einherzog. Holtei Jahr. 1, 231 [trödelhaft, in schlotternder Tracht]; Den L. aufstecken, eig., aufs Essen Verzicht thun, dann: sterben; Dicht beim silbernen L. [als Preis des besten Schusses rc.] gewesen sein, nahe vorm Gewinnen; Einen über den L. barbieren (s. d. und L.-Bart und 4), ihn betrügen. Dingelstedt 61; Gotthelf Sch. 237; Gutzkow R. 9, 195; Hebel 3, 343; Regis Sh. 239; Waldau N. 3, 194 rc. — 2) (s. 1) Ggstde von L.-Form (s. z. B. L.-Bohrer), nam. zu chirurgischen Zwecken, z. B. die nach der Form des Kindskopfs ausgehöhlten Obertheile der Arme an der Geburtszange, ferner ein Instrument zum Aufheben des gefallnen Zäpfleins; ferner s. Augen-, Gänse-, Stein-L. — 3) (s. 1) weidm.: die Ohren des Hasen (nach der Form). Döbel 1, 31b; Hagedorn 2, 212 rc., und danach scherzh. z. B. auch: Danach müßte man hinhorchen und mit spitzem L. Seydelmann 111 rc., s. auch Weid-L. — 4) Botan.: Ein abweichend gestaltetes und meist verfärbtes Scheideblatt heißt L. oder Blüthenscheide. Oken 2, 41. — 5) Zool.: Name mehrerer Schnecken, Patella cochlear und Murex haustellum. — 6) Laffe, läppischer Mensch, Narr, s.

Stalder 2, 177: Sie haben's fein ausgerichtet, die lieben L. Luther SW. 64, 334, veralt. außer burschik. (s. Vollmann) und in Zssg. Rotz-L. (s. d.); auch (veralt.) Einer der bei Mädchen hofiert und löffelt (s. d. 2) = Löffler: Die L., | die Gassentreter. Brant Narrensch. 61a und dazu 399a; Frisch 1, 620a. — 7) s. Lof. — 8) burschik.: die Karten beim Cerevis- u. Pereatspiel. Vollmann.

Anm. S. Labbe Anm.

Zssg. zahlreich nam. zu 1, z. B. nach dem Stoff: Blech-, Eisen-, Holz-, Horn-, Porcellan-, Silber-, Steingut-, Zinn-L. ꝛc., z. B. Spillbaum-L. V. 3, 153, ferner nach der Art der Benutzung (vgl. Zssg. von Kelle ꝛc.), z. B: Āugen- [2]: bei Staar-Operationen zum Herausnehmen der Linse. — Bōhr-: am Löffelbohrer (s. d.). — Brēi-: zum Brei-Essen, s. Papp-L.: Sie meinen, sie hätten die Weisheit mit dem B. gefressen. Gotthelf U. 2, 193, s. [1] und vgl.: mit der Mutter- oder Ammenmilch ꝛc. — Ēier-: zum Eieressen, Thee-L. — Ēinschlagen-: mit zusammenlegbarem Stiel. — Éß-: womit man nam. Suppe ißt. — Fāum-: Schaum-L.: Feim-L. und Koch-L. HSachs G. 1, 33. — Físch-: die Fische aus dem Kessel zu nehmen, — oder (breit und platt) sie vorzulegen ꝛc. — Füll-: zum Auffüllen der Suppe (Potagen-, Suppen-L.) ꝛc. — Gánse- [2]: Stein-L., Werkzeug der Wundärzte, bei Stein-Operationen zur Entfernung von Blasensteinen. — Gemǖse-: zum Vorlegen von Gemüse ꝛc. — Gewǘrz-: damit Gewürz an die Speisen zu thun. — Gīeß-: zum Gießen dienend, s. Satz-L. — Káffe-: kleiner Löffel, den Kaffe in der Tasse umzurühren, Eingebrocktes herauszunehmen ꝛc., Thee-L. — Kanōnen-: Ladeschaufel der Kanonen, Kraut-L. — Kínder-: für Kinder, s. Papp-L. — Kóch-: in der Küche benützt, meist hölzern und langstielig, Küchen-L., s. Rühr-, Schaum-L. ꝛc. — Krāut-: Kanonen-L., s. Kraut 3. — Kǘchen-: Koch-L. — Mílch-: s. Rahm-L. — Ōhr- [2]: zur Reinigung des Ohrs vom Ohrenschmalz ꝛc.: Ohrlöfflichen. AClara EsA. 2, 739 ꝛc., auch eine Art Schwamm, Hydnum auriscalpium, und eine kleine Schraubenschnecke. (Campe). — PáPP-: zum Pappen der Kinder ꝛc., kleiner als ein gew. Eß-L., s. Brei-, Kinder-L. — Péch-: nam. den Kalfatrern zum Ausgießen des flüssigen Pechs dienend. — Potāgen-: s. Füll-L. — Prōbe-, Probīerer-: beim Probieren der Erze benutzt. — Púnsch-: die Gläser aus der Bowle mit Punsch u. Ähnlichem zu füllen. — Rāhm-: Milch abzurahmen, od. Rahm in den Kaffe ꝛc. zu nehmen, Sahnen-L., ähnl. Milch-L. — Rótz- [7]: naseweiser Laffe (gleichsam noch mit der Rotznase): Gryphius Säng. 68; Doktor Cochleus, welchen ich pflege zu nennen Doktor Rotzleffel od. Doktor Gauch. Luther 6, 19b ff.; 8, 7b; SW. 64, 327; FrMüller F. 27; Rachel 1, 156; Weidner 405 ꝛc. — Rǖhr-: zum Umrühren, s. Kaffe-L., nam. hölzerner Koch-L. Grube 3, 126; Als wollte er den Marschall von Sachsen mit einem R. über den Ganges jagen. Sch. 126b ꝛc. — Sāhnen-: Rahm-L. — Sátz-: Gieß-L. in den Schmelzhütten. — Schāum-: Koch-L. zum Abschäumen oder Abfäumen, Faum-L. Karmarsch 2, 413 ꝛc. — Schöpf-: zum Schöpfen dienend, tiefer als Eß-L. ꝛc.: Schöpf- und Rühr-L. Grube 3, 126. — Schūh-: ein nach der Form der Ferse ausgehöhltes Werkzeug, das Anziehn der Schuhe zu erleichtern. Gotthelf 5, 210, s. Stalder 2, 177. — Stēin-: s. o. Steingut-L. und Gänse-L. — Súppen-: 1) Eß-L. — 2) Füll-L. — Thēe-: Kaffe-L. — Vōrlege-: zum Vorlegen dienend, im Ggst. zum Eß-L. — Wēid-: (weidm.) die Zunge des Roth- und Damwilds, „Lecker", „Graser". Laube Br. 259.

Löffel-ēi, f.; -en: das Löffeln (s. d.), nam. das Naschen in der Liebe, das Karessieren, Kourmachen und Äußerungen desselben: Von der blinden Liebe oder, wie man's deutsch nennt, von der L. Klencke Parn. 1, 321 ꝛc., auch person.; Meiner jungen Brust | entstahlen zwei hochwohlgeborne Diebe, | die L. und Ehrsucht, bald die Liebe. B. 106a ꝛc., s. auch Scheller Saff. Bücherk. 310. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer der löffelt (s. d., nam. 2 und Löffel 6): Der Mädchenjäger! der L.! Prutz Eng. 1, 400; Müllner 5, 161 ꝛc. — 2) Name einiger Vögel mit löffelartigem Schnabel, z. B. = Löffel-Ente: Kiebitz, Löffler, Wasserläufer. Tschudi Th. 68, ferner: Löffelreiher und Hohlschnabel (Cancroma cochlearia). — **-haft**, a.: gern löffelnd, in der Weise eines Löfflers oder Löffels (s. d. 6), auch Zssg.: Rotz-l. — **-ig**, a.: (schwzr.) 1) laffenhaft (s. Löffel 6). — 2) von Schuhen ꝛc., ausjappend, latschig, s. Lof.

Löffeln, intr. (haben) und tr.: 1) mit dem Löffel schöpfen ꝛc., z. B.: a) das im Bohrloch Befindliche mit dem Bohrlöffel herausholen, auch: Holt mit dem Löffelbohrer den Sand .. heraus und treibt das Bohrloch so unter beständigem Aus-L. des Sandes immer tiefer. Karmarsch 1, 68 ꝛc. — b) mit dem Löffel essen, dann allgm. essen, schmausen, naschen, auch übertr.: löffelweise Etwas für sich nehmen ꝛc. (s. 2): Da giebt es 'was zu l.; Damit ich mein Vermögen behalten, aber doch | von diesem Gemeinbrei irgendwie mit-l. kann. Droysen A. 3, 370; Bald löffelt er rechts | und links mit der Hand vom Gemeingut ein (versch. 2). V. Ar. 1, 153; Ihr oft am Theseusfeste vollgelöffelte, | bejahrte Männer [die ihr euch voll und satt geschmaust]. 3, 343 ꝛc.; Da man „einleffelt" und ausscheffelt. Luther 6, 147a, mit Löffeln (s. d. 1) einnimmt und mit Scheffeln ausgiebt. — 2) (s. 1b) in der Liebe naschen, schlecken, seine Lüsternheit durch Karessieren befriedigen, Frauenzimmer karessieren, ihnen die Kour machen, schön thun ꝛc., veralt. auch bei Keisersberg (s. Frisch) ein Liebesständchen bringen, fensterlen (s. d. und Löffel 6): Sie l. wohl und wandern | von Einer zu der Andern | und freien Keine nicht. B. 29b; Es l. noch Drei um das Ännchen. vHorn rhD. 2, 73; Hatte nicht Pitter's Vater grade so um sie herumgelöffelt? 33; Daß die Neugeheiratheten mit einander .. ein L. und Schlecken treiben, als seien sie mutterseelenallein. Immermann M. 1, 369; So ein öffentlich l-des Ehepaar ... Je mehr die Eheleute mit einander karessierten. 371; Durch L. und durch Naschen | verstrickte sich mein Fritz an einer neuen Taschen. Rachel 2, 97; Da ich satt gelöffelt hatte. Schweinichen 2, 11; In unserm Lande l. die Raben-Äser [die Affen] mit den Holzweibern. Weise Jak. 206; Daß ich so dumm gewesen war und mit einer solchen alten abgestandenen Mumie gelöffelt hatte. W. 1, 197 ꝛc. Auch Zssg.: Einer Etwas ab-l. (durch L. abnehmen); Sich bei Einer ein-l. (durch L. einschmeicheln, s. einlieben, versch. 1b); Die Zeit ver-l. ꝛc.

Anm. Die Bed. 2 wohl Übertr. von 1b, s. die Belege, doch findet sich auch die Deutung auf liebeln und auf Laffe, welche Wörter in die Bed. wenigstens mit hineinspielen. S. auch (wo kein Bezug auf Liebe hervortritt): Scherze und „Löfle" nicht zu viel ..., sei auch nicht zu strenge. Olearius Baumg. 74b, etwa: sich läppisch, tändelnd benehmen, vergl. schwzr.: L., sich wie ein Laffe betragen und Zssg. Stalder 2, 177.

Löffl-er: s. Löffeler. — **-ing**, m., -(e)s; -e: Löffelbohrer.

Log: s. Logg und Gelag, Anm.

* **Logarithm** (gr.), m., -en; -en; -en-, im Nom. auch L-us: Math.: L. einer Zahl a, die Zahl, welche die Potenz angiebt, auf die eine best. Grundzahl (in dem gw. L-n-System die 10) zu erheben ist, um jene Zahl a zu ergeben; Charakteristik oder Kennziffer eines L-en, die darin enthaltne ganze Zahl; Mantisse des L-en, die Decimalstellen; Mit L-en rechnen ꝛc. — **-isch**, a.: zu den Logarithmen gehörig, darauf bezüglich: L-e Tabellen ꝛc.

* **Loge** (frz. Lōshe), f.; -n; -n- (s. Laub II Anm. und Laube und vgl. Lausche): 1) ein offner mit Arkaden versehner Gang, Bogen-, Säulen-Laube oder -Halle, s. Loggia: Die L-n von Raphael [seine die L-n im Vatikan schmückenden Gemälde] .. Die Deckenstücken der L-n. G. 23, 157; In seiner schönen Gallerie Das war, wie wir in Toskana sagen würden, eine L. oder vielmehr ein Gang; denn wir nennen L. die Zimmer, die von einer Seite offen sind. 28, 374 ꝛc. — 2) Bühn.: kleine der Bühne gegenüber mehrere Stockwerk über einander, meist im Halbkreis angelegte, durch Scheidewände getrennte, vorn offne, mit einer Brüstung versehne Kabinette für Zuschauer: L-n des ersten, zweiten Rangs [oder Stocks]; Das schönste Theaterhaus allhier [in Wien] auch mit fünf Rang-L-n, hier „Stöcke" genannt, doch hat es keine Parterre-L-n. Hegel 17, 586; Fremden-, Hof-L.; Mittel-L., grade der Bühne gegenüber; Seiten-L.; Proscenums- od. Theater-L-n, im Proscenium (s. d.). — 3) = Hütte (s. d. 4b), Bauhütte, nam. der Freimaurer (s. d.), sowohl der Versammlungsort, als die Versammlung und die Gesammtheit der verbundnen Mitglieder (L-n-Brüder), z. B. eig. von Handwerkern: Freimeister, die .. ihre Lehrbursche zu Freigesellen machten, ihre L-n oder Krüge zu deren Aufnahme hielten. .. Die Haupt-Freimeister-L-n ꝛc. Möser Ph. 1, 211, s. Massonei. Ferner: In der (Freimaurer-) L. sein; L. halten ꝛc. Die tiefere und geheimnisvolle Richtung der L. ist zu nichtswürdigen Zwecken mißbraucht worden. Gutzkow R. 9, 174. Auch Zssg. z. B. nach dem in der Loge Vorgenommenem: Arbeits-, Aufnahms- oder Receptions-, Feier-, Instruktions-, Tafel-, Trauer-L., z. B.: Ein Aufsatz zu Wieland's Andenken in der Trauer-L. vorgelesen. G. 27, 295; 6, 6 ꝛc., ferner nach den Theilnehmern: Brüder-, Gesellen-, Lehrlings-, Meister-, Schwester-L. ꝛc.; ferner: Haupt-L.; Winkel-L. (heimliche, ordnungswidrige) ꝛc. — **-ment** (-máng), n., -s; -s: Wohnung, Quartier: Nachdem ich Ihnen L. gegeben manchen Tag. Immermann M. 4, 132 ꝛc. Daneben (veralt.): Ein schön Haus ..., das haben die Bundesgenossen Herzog Reinharten geschenkt zu einem Losament. Stumpf 589b; 673a; 674a; Garzoni 638a; Schaidenreißer 4b; Weidner 2, 42; 3, 19; 319 ꝛc., vgl.: In Deliens Losier. Scultetus (L. 8, 286); Wohl in der Princessin ihr Sommer-Losier. B. 94a, s. logieren und Logis.

Verlōgen ꝛc.: s. verlügen.

Lógg (engl., holländ.), Schiff.: 1) n. (m.), -s; -e: ein Werkzeug zur Bestimmung der Geschwindigkeit eines Schiffs, bestehend aus dem hinterm Schiff ins Wasser zu werfenden dreieckigen L.-Brett oder dem eigentlichen L., der daran befestigten, in Knoten (s. d. I 17) getheilten L.-Leine (s. d.) oder -Linie und der L.-Rolle, wovon die Leine abgerollt wird, solange das L.-Glas (s. d.) läuft. Soviel Knoten in dieser Zeit ablaufen, soviel Seemeilen läuft das Schiff in einer Stunde: Das Log ꝛc. Humboldt K. 2, 472. — 2) a.: langsam segelnd: Das Schiff ist log, s. Brem. Wörterb. „loi = träge". — **-e**, f.; -n: Logg (s. d. 1). — **-en**, intr. (haben): mittels des Loggs die Geschwindigkeit des Schiffs bestimmen. Humboldt K. 2, 472. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der loggt. — 2) eine Art kleinrer Schiffe, auch „Lugger", z. B. Höfer B. 60; Mügge ER. 1.

* **Loggi-a** (it. lódsha), f.; -en: Loge (s. d.), namentl. bedeckter Gang um das obre Stockwerk eines Hauses, Laube: Villen mit ihren platten Dächern und L-en. Stahr Rep. 2, 199.

* **Logīeren** (frz. losh-), intr. (haben): zeitweilig wohnen, herbergen und tr.: zeitweilige Wohnung, Herberge geben, beherbergen, schon mhd., s. Benecke 1, 1043a. Nbnf.: Losieren, s. Logement und L. 8, 286, z. B. auch: Ein Soldat, der bei einem Bürger .. einlosiert war. Weidner 268; Einer von den inlosierten Kaufleuten. 319 ꝛc.; Thut helfen ver-l. [vertreiben] | Duc d'Alve, den Tyrann. Freiligrath 1, 117 ꝛc.

Lóg-ik (gr.), f.; -en: Lehre und Lehrbuch von den Gesetzen des Denkens, s. Denk-, Schluß-Kunst und -Lehre: Daß alle unsere bisherigen L-en kaum ein Schatten Dessen sein, so ich wünsche. Leibnitz 1, 377; Mendelssohn 4, 2, 72 ꝛc.; L. (⏑ –). Baggesen 4, 257. — **-iker**, m., -s; uv.: Lehrer der Logik. — **-isch**, a.: den Lehren der Logik gemäß.

* **Lógis** (frz. loshi), n., uv.; uv. (in Genit. und Mz. mit lautendem „s"): Wohnung, Quartier: Daß ich Ihm ein L. am lichten Galgen miethe. Sch. 118b, s. Logement.

* **Logogrīph** (gr.), m., -(e)s, (-en); -e, (-en): Buchstabenräthsel; bei Schottel 985 „Wortgrifflein", zuw. fälschlich Logogryph.

I. **Lōh** als Hw.: 1) m., n., -(e)s; -e, Löher; Löhlein: mundartl., veralt.: Buschholz, Hain, Wald, nam. in geogr. Eigenn. erhalten, s. Schm. 2, 460; Jahn M. 310; Gott verbot dem Adam ein Löhlein oder Hain, davon er nit essen sollt. Matthesius ꝛc., s. Frisch, vgl.: Genossen eines L-es. Möser Osn. 1, 19 mit Anmerk.: L. wird mehr vom Holze gebrauchet, welches ein oder mehrere Genossen zur Holznutzung vor sich, im Übrigen aber gemein haben. L. begreift mehr als Dußtheil [l. Dustheil, s. Dust 2]. Letzteres ist nur ein privativer Unterholztheil in der offnen

Mark. 21. — 2) f.; –en; m., n., –(e)s; –e (Adelung): Sumpfwiese, Torfmoor, Torf, s. Schm. 2, 460; In der nördlichen Abtheilung des Böhmerwaldes bei Eisendorf und Tachau sagt man weder Filz [s. d. 3], noch Au [s. d. III 6], sondern Lohe, z. B. Schleiß-L., Brente-L., Schwarz-L. Grube 3, 143 rc. Dazu: L.-Boden, Sumpfboden, z. B. übertr.: Ein einziges [fliegendes Blatt] stieg aus dem L.-Boden der kriegerischen Zeit als wilder Baum empor. JP. Freih. 77 rc. — 3) f.; –en; m. (n.), –(e)s; –e; -: Baumrinde, insofern sie zum Gärben dient, also insofern sie klein gestampft (gemahlen) ist oder werden soll, — näher best. Gärber-Loh(e), mundartl. Kiff und nach den verschiedenen Bäumen z. B.: Birken-, Eichen-, Ellern- od. Erlen-, Fichten-, Lärchen-, Tannen-, Weiden-Loh(e). Ohne Zusatz versteht man meist Eichen-L. (s. Loh-Eiche und vgl. Spiegelborke): L–e schälen, mahlen oder stampfen; Die Häute mit frischer L–e einlegen; L–e auf die Treibbeete bringen, s. L.-Beet rc.; [Der Gärber] Instrumente sind die Bütten, die Beiß, der L. Garzoni 740a; Legen die Häute in den L. ebd.; Wenn die L. in Gruben gebracht wird. . . Wenn der L. seine Dienste gethan. Reichart Gart. 3, 54 (als fem. 51; masc. 52 rc.). — 4) m., –(e)s; –e: lichte, aufwallende Gluth rc., heute gw. Lohe, f. (s. d.): Daß durch Erhitzung sich der lichte L. empöret. Opitz Werk. 1, 41 rc., s. Adelung und Weinhold.

Anm. In Bed. 1 ahd. lôh, mhd. lôch, lô (s. Loch I 1), dem lat. lucus entsprechend, s. auch Frommann 3, 463 in Tirol: „lôach, Wald zw. Feldern", ferner: Die Leucht als Eigenn. des im Kreise Moers bei Alpen gelegnen Walds rc.; Die Lau bei Grabitz. Arndt E. 24 und Schm. Unentschieden bleibt, in wiefern damit etwa die Bed. 2 zusammenhängt, wozu man russ. лугъ (lug) Wiese rc. vgl., s. Schm. und z. B.: Wenn nun die dunkeln Kiefern sich lichteten und über den Dampf des Lug's die . . Giebel und Thürme . . ihn gastlich anblickten. Alexis H. 2, 2, 180; Zwischen Brüchern, Luchen u. Seen versteckt. Hesekiel Jena 1, 60; Durch das Luch. 48; 56; Die stillen Wasser des Bernekoper Luches, in denen die blätterlosen Ellerngebüsche und Eschen im leisen Zuge des Windes lautlos hin und herschwankten .., ein echt märkisches Landschaftsbild. 157; Er sah im flimmernden Mondenschein die Erlengebüsche; er wußte, daß er sich am Rande eines Luches befand. 196 rc., auch: Das Gelüch. Adelung, vgl. etwa noch Lache und Lauge. — In Bed. 3 heute gw. „die Lohe", mhd. lô (neutr.), nach Frisch, Adelung rc. von Lauge, vgl.: „Lohe stammt von derselben Wurzel wie Lauge, bed. also urspr. mehr die L.-Brühe. Daher (?) auch die veralteten Ausdr. lohen und Löher für gärben und Gärber". Knapp Techn. 2, 536, s.: Von Gärbern und Löhern. Garzoni 741b rc., s. Schm. 2, 460. Eher möchte ich aber darin dasselbe Wort wie in Bed. 1 wieder finden, vgl. frz. tan, Lohe, tanner, (roth) gärben, wie mundartl. tan(n)en, von Diez 730 zu Tanne gestellt, füglicher aber wohl zu „Tann" (s. d.) = Wald, — also mhd. lô-, lô-rinde (Wald-, Baumrinde) und so auch Loh- (mundartl. Loch-) Eiche, zunächst Wald-Eiche. Zu Lohe (3) niederd.: lohen = Flecke wie von Lohfarbe machen rc. Brem. Wörterb. und Adelung („löen"). — Über 4 s. Lohe, Anm.

II. **Lōh**, a.: in Lohe (s. d.) stehend, in lichter Gluth wallend, eig. und übertr.: L–e Flamme. G. 25, 41; Und werden alle Funken dir | dann l–e Gottesflammen. H. 15, 193; L–e Blitze. Kinkel 216; Brannte l. Klinger F. 110; Dir siedet zu heiß in den Adern das Blut | strömt die Galle zu l. Kl. Od. 2, 136; Der l–e Ätherstrahl Genie. Sch. 4b; 238a; 663a rc. Verstärkt: Lichter(-)l–(e) brennen. Hos. 7, 6; G. 11, 84; Hebel 3, 202; Simplicissimus 1, 37; Luther 5, 70b, eig. Genit. des Hw., s.: Wie es brennet „liechter lohe und heller glut". 8, 91a, woraus sich denn der adjekt. Gebrauch entwickelt hat; Lichter-l. in Brand stehen. Göckingk Lieb. 83; In lichter-l–em Zorn. Gutzkow R. 1, 61; [Ein Strahl der das Gehirn] in lichter-l–e Flamme setzte. Scherr Pr. 63, vergl.: In „liechten-loher" Flamme. Moscherosch. — S. auch Lee, Anm.

Lōhde: s. Lode.

Lōhe, f.; –n: 1) leckende, lodernde Gluth oder Flamme, eig. und übertr. wie Feuer, Gluth, Brand rc.: Da die L. auffuhr vom Altar gen Himmel. Richt. 13, 20; Sein Odem ist wie lichte L. Hiob 41, 12 rc.; Eine helle L. Alexis H. 2, 2, 163; Lodre, L.! B. 303b; Hier verlosch die L. meiner Triebe. 96a; Die L. meines Zornes. Cham. 3, 369; 4, 37; 54; 62; Schlug die Leidenschaft in voller L. empor. Duller Grabbe 36; Hoch zu Flammen entbrannte die mächtige L. G. 5, 95; Ich versenge dich mit heiliger L. 11, 54; Die aufsteigende L. 25, 237; Es flackern tausend Kerzen | . . in schöner goldner L. Platen 4, 258; L. stieg um L. empor in wildem Glanz. Reithard 92; Schon fasst die L. sein Gewand. 392; [Da] schlug ihr aus den Augen des Zornes L. Rückert Nal 105; Dort brennt der Tag ab! seine rothe L. | schlägt in die Wolken. Schefer Laienbr. 203; Entzündete eine helle L. in den Augen der Indianerin. Scherr Pilg. 1, 180; Sch. 1, 227; Sch. 37a; Stahr It. 2, 297; Wehend umleckt' ihn die Loh'. V. 1, 22; 2, 95; Wie heftig die L. mit Knattern | schlägt um den wallenden Kessel rc. Än. 7, 462; Ov. 1, 92; Il. 9, 292; Für die sein Herz in lichter L. brennt. W. 11, 189; Daß ihre Seelen wie in einer einzigen L. aufwallten. 18, 309 rc. Oft auch: Die Loh, z. B. Mühlpforth 2, 26; Rückert Mak. 1, 101; Schubart 2, 50 und wortspielend (s. Loh I 3) von dem Blitz, der König Heinrich's Waffen getroffen: [Ich] sah deine Loh das Leder gärben. Schwab 257. Die Mz.: Lösche die L–n aus! Beck Heinr. 105; Farbig von den düstern L–n | Abendhimmels, Westgewölkes. Freiligrath H. 164; Rückert 1, 234 rc. — 2) (s. 1) Landwirth.: Brand (s. d. 14a), nam. im Weizen oder Hopfen (Schm.), in der Gerste rc.

Anm. Ahd. loug, louch, mhd. louc, lohe, masc., s. Loh I 4 und II und bei Weinhold schles. „Der Lohen", eines Stammes mit Licht (s. d.), als das Leuchtende, vergl. niederd.: De Löchem, de Lögnis. Brem. Wörterb. 3, 82, ferner s. Loh- und Glochfeuer und Wackernagel Gl. 363.

Zsstzg. z. B.: Wem flammt die Altar-L.? Kosegarten Rh. 2, 209; Die wogende Flammen-L. Rückert Nal 167; Ein Ofenschirm ihrer in sich selbst zurückbrennenden Freiheits-L. JP. 10, 96; Entlodert . . Liebes-L. deinem Herzen. B. 42a; Da er nicht ohne schamhafte Wangen-L. daran denken konnte. JP. 21, 139; Von Zornesloh durchglüht. Freiligrath 1, 111 u. ä. m.

I. **Lōhen**, tr. und intr. (haben): 1) mit Lohe (s. d. I 3 und Anm.) zubereiten: Die Netze l., in Lohe sieden rc., nam.: mit Lohe gärben, auch löhen, dazu: Der Loher, Löher, Lohgärber. — 2) in Zsstzg.: Ab-: Eichen a., die Lohe oder Rinde abstoßen rc.

II. **Lōhen**: 1) intr. (haben, sein): in Lohe ausschlagen, loh brennen, glühen, flammen (s. d., auch in Bezug aufs Hilfszeitw.), eig. und übertr., zuw. auch unpers.: Es [der Brand rc.] loht im Häusermeer. Beck Heim. 107: Da lohte noch einmal ein helles Glühroth des Jugendmuths durch das . . Antlitz. Brachvogel FB. 1, 178; Der Glanz der Blitze loht. Dingelstedt 269; Wachtfeuer . ., die da vor jedem Zelte lohten. Freiligrath SW. 1, 162; Er wirft den ersten Brand, da loht's! 344; Ihre Stirne loht. 4, 280; Euren Geist zu kühnen Fehden | entflammt kein minder stolzes Loh'n. 5, 152; 117; Der Apalachen Wellenberge lohn | im Abendrothe. Grün Sch. 131; Gd. 3; Lohete schon eine große Dankbarkeit in mir. Keller LvS. 61; Ob hell der Blick . . aus dunkeln Brauen lohet. Kinkel 443; Die Flamme, die gen Himmel lohet. Kühne Fr. 132; Dem Fritz lohte die Scham ins Gesicht. OLudwig Thür. 1, 198; Ich seh die Feste Priams l. Matthisson A. 7, 226; Gedanken, die im Geist dir lohten. Meißner Gd. 101; 56; 79; Prasselnd fängt es an zu l. Sch. 56a; Daß das Feuer l–d aus dem Panzer drang. Simrock N. 431; 1999; Das ausströmende Gas lohete mit . . hoher Flamme. Volger EE. 271 rc. — 2) tr. in Zsstzg.: aus-l. (s. d.).

Zsstzg. s. die von lodern, glühen, flammen, brennen rc., z. B. Auf-, intr. (sein), Daß nicht . . . in Flammen der Palast | auflohl. G. 33, 34; Der Rosenbaum loht lustig auf, | Duft raucht aus seinen Gluthen. Grün Gd. 74; 189; Der Kammerherr lohte in Eifersucht auf. Gutzkow Zaubr. 1, 153 rc. — Aus-: 1) tr. [2]: (Gießer) den Mantel oder die Form, worin ein Stück gegossen werden soll, mit angezündeten Reisern ausflammen oder ausbrennen, reinigen, dazu: Auslohung. — 2) intr. (haben): zu Ende lohen. — Empor-, intr. (sein): Der Ehrgeiz, der zu lichten Flammen emporlohte. Brachvogel FB. 1, 294. — Ent-, intr. (sein): Daß Feuer und Rauch | den offnen Nüstern entloht. Kinkel 13. — Um-, tr.: Wen die Flamme prasselnd mit umloht. Echtermeyer 2, 673 (JSturm); Dem Kloß, | den Flammen dicht uml. Matthisson A. 8, 53 rc. — Ver-, intr. (sein): lodernd vergehn, verlöschen: Schaffe rüstig, eh' im Tod | deine Lebensgluth verloht rc.

Lōhl, m., –s; –e: (schwzr.) Maulaffe, Narr. Gotthelf G. 137; 145; 328; U. 2, 269; Sch. 10; 31; 103; 104; 154; 195; Generals-L. 176 = Erz-L.; Hanf-L., Vogelscheuche, Popanz. Stalder; Ofen-L., Schieber zum Schließen des Ofenlochs in Gestalt einer Larve. ebd. — -en, intr. (haben): maulaffen. ebd.; Gotthelf Sch. 78.

Lōhme (**Lómbe, Lómme, Lúmme**), f.; –n: Name mehrer Tauchervögel, s. Oken 7, 428 ff., vgl.: Den Lumsen oder Lummen (Urita). Hartmann (Natur 55) 31b.

Lōhn, m. (n.), –(e)s; Löhne; Löhnchen, lein; -: Das, was Jemand durch sein Thun, durch seine Leistungen als Vergeltung verdient, was ihm dafür zu Theil wird: 1) (ohne Mz. und Verkl.) ganz allgm., auch von Dem, was Einem Schlimmes für sein Thun zu Theil wird, sei es dem Thun entsprechend oder nicht: Undank ist der Welt L. Sprchw.; Der Herr wird ihnen [den Gottlosen] ein Wetter zum L. geben. Ps. 11, 6; Wird ihn zerscheitern und ihm seinen L. geben mit den Heuchlern. Matth. 24, 51; Sie haben den L. ihres Irrthums an ihnen selbst empfangen. Röm. 1, 27; Werden umkommen und den L. der Ungerechtigkeit davonbringen. 2. Petr. 2, 13 rc.; Was Einer noch so emsig griffe, | Deß hat er wirklich schlechten L. G. 12, 42; Auf jeden losen Spott kommt böser L. Gotthelf G. 219; „Er ist ein Spion." Strick ist sein L. Hebel 3, 151; Auf die Übertretung folgt der L. 4, 8; Von ihm zerbläut, hätt' ich um meiner Thaten L. Rückert Rost. 88a; Der Wütherich! Der hat nun seinen L.! | Hat's lang verdient ums Volk von Unterwalden! Sch. 517b; Wer einen fremden Hund ernährt, Dem wirt nit mehr denn der Strick zu L. Waldis Ps. IV rc. — 2) (ohne Mz. und Verkl.) in engrem Sinne: das Einem als Vergeltung seines Thuns zu Theil werdende Gute und zwar ohne oder mit dem Nebensinn, wonach jenes Gute als eine verpflichtete Gegenleistung erscheint, die man für das Thun in diesem Maße zu fordern berechtigt ist: a) ohne jenen Nebensinn, sinnvwdt Belohnung: Wer die Rechte des Herrn hält, Der hat großen L. Ps. 19, 12; Gute Arbeit giebt herrlichen L. Weish. 3, 15 rc.; Gutes Thun ist schon gut, wenn Einer auch keines L–es (s. b) wird; der L. sitzt in ihm. Alexis H. 2, 1, 28; Hat Menzel mir den Lorberkranz gewoben . . . Ich wollt', ich hätte bessern L. erhoben. Cham. 4, 82; Das Lied, das aus der Kehle dringt, | ist L., der reichlich lohnet. G. 1, 139; Der schönste L. | für jahrelang durchkämpfte Männerarbeit. Körner 133a; Sie wollen ihnen mit Gold beschenken. | Er weigerts: Für den L. des Himmels | will ich den Sold der Welt nicht nehmen. Rückert Morg. 1, 103; Dem fremden Ritter Gottes L. | zu wünschen. W. 20, 72 rc. Zuw. auch nur zur Bez. für etwas Einem zu Theil werdendes Gute, z. B.: Die sind . . | ein rechter L. und Segen. Claudius 3, 82. — b) mit dem Nebensinn, daß man das Gute in bestimmtem Maße als verpflichtete Gegenleistung zu fordern berechtigt ist (s. 3): Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der L. nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht. Röm. 4, 4; Sie haben ihren L. dahin. Matth. 6, 2; Der Beglückte . . halte gnädiges Geschenk für L., | zufälligen Putz für wohlverdienten Schmuck. G. 13, 143; Sonst erntet man Stank für Dank und Hohn für L. Stilling 2, 103 rc. — 3) (s. 2b) im engeren Sinn: die verpflichtete Gegenleistung in Geld (oder Geldeswerth), womit man Jemandes Leistungen bezahlt und die Dieser für seine Leistungen zu fordern berechtigt ist, vgl. Honorar, Gehalt (3), Sold und Löhnung. In diesem Sinne findet sich außer dem männl. auch oft das sächl. Geschlecht (s. auch Zsstzg.), ferner Mz. und Vrkl.: a) Belege für das masc.: Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen L. nicht vorhalten . . sondern sollst ihm seinen L. des Tages geben. 5. Mos. 24, 14 ff.; Jer. 22, 13; Tob. 4, 15; Suche einen treuen Gesellen, der um seinen L. mit dir ziehe. 5, 4; 15; Sir. 34, 27 rc.; Wie die Dienste so der L., | gebe dir zu deinem Sold | diesen Klumpen da von Gold. Cham. 3, 200; Der L. für die Arbeit. Forster Ans. 3, 134; Grimm M. 265; Für die sechs Jahre meinen L. Hebel 3, 218 u. o. — b) Belege für's neutr., zuw. dicht neben dem masc.: Stimme das L., das ich dir geben soll. 1. Mos. 30, 28; 31, 7; 15; 41; Das L. deiner Knechte. 1. Kön. 5, 6; Allen, die Teiche ums L. machen. Jes. 19, 10; Jak. 5, 4; Über das besprochene L. nicht die mindste Ergetz-

lichkeit. Gryphius Säug. 11; Hier hast du dein erstes L. für den laufenden Monat. Holtei Nobl. 1, 220; Ein Verdienst ist nicht unbereit auf seinen L., sondern wohl bedacht und vorgesetzt in das L. (s. 2b). Luther 1, 488a; SW. 64, 363; Daß der Hand-L. hoch oder niedrig stehe ... Das Hand-L., welches hier verdient wird ... Daß der Hand-L. nicht niedrig sein könne ... Einen Knecht für den niedrigsten L. haben wollen ... Ein so geringes Dienst-L. Möser Ph. 1, 106; Von Ihnen hätte ich das L. bekommen. Rabner Br. 139 ꝛc. — c) Bsp. der Mz.: Seinen Leuten die Löhne auszahlen; Wo die Löhne viel geringer sind. Briefe Nordamer. 140; Mit den Löhnen. Gotthelf U. 2, 60; Immer höhere Löhne durch die Arbeitseinstellung erpressen. Mundt Rob. 1, 76. — d) Bsp. der Verkl.: Daß ich mein Löhnchen so liederlich verthäte. Gotthelf 5, 137; Verdienen ein klein Löhnlein. Sch. 314; 76; Es soll das Löhnchen sein für die Fahnenstecken, so du angemalet. Keller gH. 4, 443; Von dem Löhnlein des Gerichts. V. Ar. 1, 337 ꝛc. — 4) (s. 3) in einigen Wendungen das Dienstverhältnis eines um L. Gedungnen, nam. eines Dienstboten zum Herrn: Bei Jemand in L. und Brot stehn; Einen in L. und Brot nehmen; Einen ehrlichen Burschen aus L. und Brot getrieben. Benedix 10, 38; Eine in L. verdingte Krankenwärterin. Gutzkow R. 6, 4 ꝛc.

Anm. Goth. laun (n.), ahd., mhd. lôn (m. und n.). Heute gilt hochd. das sächl. Geschlecht gw. nur in Bed. 3 (s. d.), womit nicht zu verwechseln das formelhafte „L. von Gott" oder „Gott's L." (womit der Empfänger des Guten, der es nicht lohnen kann, auf die Vergeltung desselben durch Gott anweist), was wie substantivisch gefaßte Sätze, Imperative ꝛc. (vgl. nam.: Ein Ritterdienst, der wenigstens ein „Vergelt's Gott" werth ist. W. 1, 231) natürlich neutr. ist, z. B.: Jedes „L. von Gott", das in | der Welt gesagt wird, zög er lieber ganz | allein. L. Nath. 2, 2, s. unter den Zsstzg.: Gott(e)s-L.

Zsstzg. nam. zu [3], was unbez. bleibt, vgl. die von Geld, — leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden Beisp.: Ácker-: für Bestellung des Ackers, Art-, Pflug-L. — Advokāten-: 1) Honorar (s. d.) des Advokaten. Spate, obgleich man die nicht ehrenvolle Bez. „Lohn" hier vermeidet, wie für alle Bemühungen, die eig. mit Geld nicht bezahlt werden können, vgl. Arzt-L. und Ehren-L. — 2) natürlich auch allgemeiner [1 und 2]: a) Das, was ein Advokat für seine Bemühungen erhält: Flüche und Hohn sind A. ꝛc. und — b) seltner (s. Königs-L.) Das, womit ein Advokat belohnt oder zu belohnen pflegt, — und so für alle ähnl. Zsstzg. — Ámmen-: s. Dienst-L. — Ámts-: gw. Gehalt (s. d.). Spate. — Ángeber-. W. Luc. 3, 138. — Árbeits-: Lohn für Arbeiter, nam. Handarbeiter oder sog. Arbeitsleute, auch Hand-L., im Ggstz. zum Dienst-L., s. auch Tage-L.: Arbeitslöhne. Briefe Nordam. 105; Wenn ich Alles rechne, Marmor und Eisen, besonders da der Stein hart ist, dazu das A. G. 29, 107; Da der A. in England im Ganzen doppelt so hoch ist. Kohl Irl. 1, 56 ꝛc. — Ārt-: Acker-L., s. Art I. — Árzt-: s. Advokaten-L. Börne 3, 198. — Bāder-. — Barbīer-. — Bérg(e)-: für das Bergen gestrandeter Güter. — Bínde-: z. B. für Bücherbinden. Spate; für Garbenbinden ꝛc. — Blūt-: s. Blutgeld: Der B. von Denen auf dem Schloß soll euch noch werden. FMüller 3, 303. — Bōgen-: Schriftstellerhonorar für den Druckbogen. Deutsch. Museum (1780) 2, 94. — Bōten-: Lohn des Boten oder für die Botschaft, s. Botenbrot. 2. Sam. 4, 10; G. 13, 278 ꝛc.; masc.: Er werde einen B. bekommen, daß er genug habe für sein Lebenlang. Hebel 4, 105; Kühne (Augsb. Zeit. 1844) 1347a; HSachs 1, 531c ꝛc., oft neutr.: Wenn ich nur kein schlimmes B. bekomme. Cronegk 1, 108; Brentano Wehm. 89; 92; Günther Th. 562; JP. Fat. 1, 80; Thümmel 8, 16 ꝛc. — Dīenst-: der Dienstboten (oder Diensten): Die Dienstlöhne. Gotthelf U. 2, 36; Die Dienstenlöhne. ebd.; Ein so geringes D. Möser Ph. 1, 106 ꝛc., Gesinde-, Leut-, Lied-L., Knecht-, Mägde- oder Mädchen-L. ꝛc. — Dóktor-: Arzt-L. — Drésch(er)-. — Drúcker-. — Ēhren-: 1) [2] ehrende Belohnung des Vortrefflichen, nam. der Tapferkeit: Du drohst sogar, mir meinen E. [dem Achill die Briseïs] hinwegzuraffen. B. 143b, s. Siegs-L., Ehrengeschenk; Sie verdienten sich mit tapfrer Hand | den E. .., die güldnen Degen und die güldnen Sporen. Streckfuß Rol. 14, 3. — 2) Honorar (s. d.). — Fǟhr-: Lohn des Fährmanns oder Fergen für das Übersetzen: Das F. Olearius Ros. 55b; Rückert Morg. 1, 254; 255. — Frácht-. — Fūhr-: Lohn des Fuhrmanns für eine Fuhre, masc.: Hebel 3, 503; 504 ꝛc.; neutr.: Olearius Reis. 98b; Weise Is. 22 ꝛc. — Geséllen-: z. B. neutr.: Forster A. 3, 42. — Gnāden-: ein aus Gnaden ertheilter Lohn, den zu fordern man nicht berechtigt ist: Aus Cytherea's goldnem Buch gestrichen | für einer Zeitung G. [der der Schriftstellerei zu Theil wird, in einem günstigen Urtheil ꝛc.]. Sch. 27a ꝛc.; nam. theolog., vgl. Luk. 17, 10. — Góttes- [Anm.]: So wäre ein Gotts Lohn damit zu verdienen. W. Merck 1, 83; Nehmt G., ihr süßen Brüder! G. 10, 247; Ein Mann, der seine Wohlthaten ausposaunt .., sucht etwas mehr als das bloße G. L. 1, 238; Kann mir Jemand hinüberhelfen, Der thu es, ich bitte ihn, ich beschwöre ihn. Er verdient ein G. an mir. 10, 38; Etwas für ein bloßes Gottslohn thun [ohne Bezahlung] ꝛc. Zuw. als echte Zsstzg. oder in vermeinter größrer Korrektheit masc. (z. B. bei Adelung), vgl. auch: Dein Kuß ein wahrer Götter-L. [göttliche Belohnung]. — Hánd-: 1) Lohn für Handarbeiten, Arbeits-L., masc.: Möser Osn. 1, 105; Ph. 1, 106 [s. 3b]; neutr.: ebd.; Osn. 1, 109 ꝛc. — 2) Laudemium, Lehenwaare. Eichhorn Priv. 650, in vielen Arten nach der Art des Lehnfalls, z. B.: Erb-, Kauf-, Sterbe-, Tausch-H., bei Erbfällen ꝛc.; Besteh-H., wenn das Gut von der Frau auf den Ehemann überschrieben wird; Handroß-H., wenn der Erbe das Gut als Nebengut ins Hauptgut einbaut, es gleichsam als Handpferd führt ꝛc. — Hāuer-, Hǟuer-: der Häuer im Bergb., versch.: Darum ersparte ich mir den Heuer-L. [Miethsgeld]. Immermann M. 1, 215, s. Heuer II., nam. auch: Heuer-L. der Matrosen. — Hélden- [2]: vgl. Ehren-L. (1): Die Darstellung knüpft die Heldenarbeit an den H. WHumboldt 3, 313. — Hénker-: 1) Lohn, den der Henker für eine Hinrichtung empfängt. Spate. — 2) Lohn, den der Henker ertheilt, verallgemeinert: schlimmer Lohn: Von solchen Leuten hat man Nichts als Undank und H. — Hēuer-: s. Häuer-L. — Hírten-: z. B. neutr. Musäus M. 2, 8. — Hōf- [1]: Lohn, wie er bei Hof gewöhnlich ist, Undank. Spate, s. Königs-L. — Hūren-. — Hūter-: s. Hirten-L. — Jāhr-: jährlicher Lohn, ebenso: Monats-, Wochen-L., s. nam. Tage-L. — Jūdas-: Verräther-L.: 1) Das, womit ein Verräther Wohlthaten lohnt. — 2) der Sünden-, Blut-L., den der Verräther oder Der, der etwas Heiliges für Geld ꝛc. hinopfert, empfängt: Wir haben | um J., um klingend Gold und Silber | den König auf der Walstatt nicht gelassen. Sch. 364a. — Knécht(e)-: s. Dienst-L. — Kȫnigs-: wie ihn Könige zu geben pflegen, s. Hof-L.: Die für ihren König | sich opferte und jetzt den K. | dafür empfängt. Sch. 482b, den schlimmen Lohn. — Lêhr-: Mit seinen Schülern um den L. processieren. W. Luc. 1, 219. — Lēut-: Lohn für Gesinde oder Arbeitsleute, s. Leute 4. — Līebes-: Minne-L. (s. d.). — Līed-: mundartl. Leut-L.; ob etymol. damit zusammenfallend?, s. Leut 4: Allwöchentlich eine Kleinigkeit von dem erhaltenen L. zurücklegen. Frommann 4, 419; HSachs G. 1, 131; W. Luc. 1, 279 ꝛc., und als etymol. Deutungsversuch: Doch heißt noch in schweizerischen Rechten L., was Einer durch den Gebrauch seiner Glieder verdient. JvMüller 10, 57, vgl. (nürnberg.) Glied-L. Schm. 2, 439 ꝛc. — Mách(er)-: Arbeits-L. der Handwerker: Die Zuthaten auf der Schneiderrechnung betragen mehr als das Macher-L.; Ich will Ihnen das Macher-L. doppelt bezahlen. Gellert U. o. — Mǟdchen-, Mägde-: s. Dienst-L. — Mäh(d)er-: Schnitter-L. — Mǟkler-. — Mīeth(s)-: nam. Gesinde-L. — Mínne- [2]: Belohnung der Minne durch die Geliebte, Minnesold: Ich hatte mich dem Dienst der Schönsten aller Schönen | drei Jahre sonder M. | verdingt. W. 20, 58; Nach dem M. zusehens lüsterner zu werden. 11, 247 ꝛc. — Mōnats-: s. Jahr-L.: Auf Kauffahrteischiffen erhalten die Matrosen gewöhnlich zwei Monatslöhne voraus bei Anfang der Reise, das Übrige bei der Abdankung. — Pflūg-: Acker-L. — Rícht-: Lohn oder Sold, den der Richter bekommt. V. Ar. 1, 191. — Rítt-: für einen Ritt. Hebel 3, 239. — Schǟfer-: Hirten-L. — Schmīede-. — Schnēide-: fürs Schneiden z. B. von Brettern. — Schnēider-: Schneide-L.; nam. Arbeits-L. des Kleidermachers. — Schnítter-. — Schrēibe(r)-. — Sīegs- [2]: Lohn, Preis des Sieges (s. Ehren-L.): Nun er mir aus den Händen den S. [die Briseïs] raubte mit Arglist. V. Il. 9, 344. — Sǘnden-: Sündengeld, Blut-L. ꝛc. — Tāg(e)-: der Lohn, den man mit der Arbeit eines Tages verdient und zwar gw. mit Handarbeit oder doch mit der nach Art einer solchen bezahlten, im engsten und eig. Sinn von Arbeitsleuten, sog. „Tagelöhnern" (s. d.), Arbeits-L., insofern es nach Tagen berechnet wird, im Ggstz. zum Gedinge, Jahr-, Monats-L. ꝛc.: Auf T. gehn; In T. arbeiten; Er soll sein Tag-L. der ganzen Zeit mit einrech[n]en. 3. Mos. 25, 50 ff.; Er war ein Holzschläger und verdiente ein geringes Tage-L. Arnim 235; Der mit dem Abend kaum sein Tage-L. gewann. Göckingk 2, 125; Der das Tag-L. zu gewinnen eilet. G. 2, 79; Den nächsten Winter haben wir da zu holzen genug und machen gute Tagelöhne. Gotthelf Sch. 71; Das macht [in der Advokaturrechnung] ein Item, ein schön's Tagslöhni (s. u. W.). 327; Ich verdiene gleichwohl den Tag-L. [den Lohn eines Taglöhners] kaum mit dem Binden. Hebel 3, 238; Für's Tage-L. des Buchhändlers zu arbeiten. Lewald Leb. 1, 90; Die großen Meister genießen außer der Hülfe ihrer Gesellen den Vortheil, einige hundert solcher in einzelnen Stücken vorzüglich geschickter und ums Tag-L. arbeitender Meister in ihrer Abhängigkeit zu haben. Möser Ph. 1, 185; Ich muß arbeiten das [auf] Tag-L. HSachs G. 2, 89; Du hast schlechte Arbeit gemacht. An wen hast du deinen Tag-L. zu fordern [dich heute als Mörder verdingt]? Sch. 149a; So werde ich um den Tage-L. arbeiten. 206a; Daß ich um dürft'gen Tag-L. Lasten trug. 583a; Um ein kümmerlich Tage-L. arbeiten. Tieck NKr. 3, 231; Der erste Abzug [der Karte] hatte ihm das Tage-L. [den täglich durch das Spiel an der Bank zu gewinnenden Louisd'or] gebracht. Waldau N. 3, 66; Hüfener sammt dem Gesind' und ältliche Leute des Taglohns. V. 2, 20; Er verschaffte den Richtern .. eine Art von Tage-L. [Diäten], der Anfangs nur in einem Obolos für jedes Urtheil bestand. W. 34, 382; 266 ꝛc. — Verrǟther-: s. Judas-L. — Wásch-, Wǟscher-. — Wêber-: Dem Verlagsherrn, der den verabredeten W. zahlt. G. 19, 145. — Wóchen-: s. Jahres-L. — Wúcher- [1; 2]: Lohn des Wuchers od. durch Wucher erlangter u. ä. m.

Lōhnbar, a.: gw. nur in Zsstzg., s. die von lohnen, z. B.: Be-: was belohnt werden kann, Ggstz.: Un-b. ꝛc. — Hánd-: zum Handlohn oder Laudemium verpflichtet.

Lōhnen, tr., intr. (haben), zuw. impers. und refl.: Lohn (s. d.) geben: 1) Einem Etwas mit (oder durch) Etwas l., ihm sein Thun mit Etwas als Lohn vergelten (s. d.) oder bezahlen: Der Gute lohnt dir deine Wohlthaten mit größern Wohlthaten, der Böse mit Undank; Daß er mit Schlägen dir die Lüge lohne. Cham. 4, 126; Daß ich .. seinen Garten beschicke, .., Das bezahlt mir der gnädige Herr mit Geld; aber, daß ich es mit Freuden thue, .. Das, mein Fräulein, muß er mir mit seiner Zufriedenheit l. Sch. 310b ꝛc.; auch mit sachl. (einigermaßen person.) Subj.: Der Acker lohnt dem Landmann seinen Fleiß mit reichem Segen ꝛc. Im Ahd. st. des Obj. mit sachl. Genit., wovon noch einzelne Überbleibsel (s. 8). Aus dieser vollst. Fügung entwickeln sich, zunächst durch Fortbleiben einzelner Bestimmungen, die nachfolgenden Fügungen: 2) Einem Etwas l., ohne Angabe des „Womit": Einem seine Wohlthat l., übel l.; Gott lohn euch eure Gutthat! Sch. 541a; Er gab das Schwert ihm wieder, dazu sechs Spangen. .. „Gott lohn euch eure Spangen!" Simrock N. 1575 ꝛc. — 3) Einem l.; ihm mit Etwas l.; ihm für Etwas [Gethanes oder zu Thundes] l., z. B.: Nimm hin das Kindlein, säuge mir's, ich will dir l. 2. Mos. 2, 9; Gott hat mir gelohnet [dafür], daß ich meine Magd meinem Manne gegeben habe. 1, 30; 18; Sie l. dem Goldschmied, daß er einen Gott daraus mache. Jes. 46, 6; Lohne ihnen, wie sie es verdienet haben. Sir. 35, 24; So wird mir gelohnet. 1. Kor. 19, 17; Er lohnt ihm mit der Hand der schönen Kunigunde. Alringer D. 5; Ihm lohnt [ist Lohn] der Ton, der aus der Kehle dringt. Cham. 3, 371;

Drüben lohnet [giebt Lohn der Mühe, gewährt Ausbeute] | das Wild dem Jäger. 4, 88; Es lohnet mir [„mich“ 1, 31, s. 6] heute | mit doppelter Beute | ein gutes Geschick. G. 8, 299; Ihr lohnt ihm zwar, doch immer noch versagt | ihr ihm den Lohn, den er verlangen darf. 13, 282; Ich habe dir übel gelohnt. 14, 150; Lohn ihm bis an sein Ende, daß er dir den Weg zu diesem Kleinode zeigt! 9, 241; Ich lohnte dem Taucher nicht, der sie [die Krone] mir wiederbringt. Gutzkow R. 5, 6; [Enkel, die] Dichtern, die vorizt im Reich der Reime thronen, | so wie dem Lohenstein und Hofmannswaldau l. [schlimm]. Hagedorn 1, 43; Freilich, wenn mir am Ende die Theologie ebenso lohnt, wie das Theater. L. 12, 482; Nicht mit Undank lohne mir! Platen 4, 295; Du räthst dir einen Rath, der dir mit Weh wird l. Rückert BE. 133; Sch. 469a; Mein Beifall lohnt dir. Stolberg Sch. 1, 129 ꝛc. — 4) (s. 3) nach Analogie des persönl. Dat. auch mit sachl. (einigermaßen person.) Dat., zumeist in gehobner Rede: Die Löwen fassen sie, verbergend ihre Klauen, | mit sanften Tatzen an und l. dem Vertrauen | durch einen ehrfurchtsvollen Kuß. Alringer D. 188; Solchen gottseligen Thaten kann nur Gott l. G. 26, 229; Lohn' unsrer Ungeduld durch frohe Botschaft! Gotter 2, 78; Mein Herz lohnt deiner Zärtlichkeit. Musäus M. 2, 25; So lohnst du meiner Liebe? Sch. 611b ꝛc., selten: Es ist aber tausendmal wichtiger und lohnt wohl dem Verdruß [st. den V. =, es ist ihn werth ꝛc.]. Niebuhr Nachgel. 1, 329. — 5) mit sachl. Accus.: In Amerika lohnt [bezahlt] man die Arbeit besser als hier; Die Arbeit wird dort besser gelohnt ꝛc.; Und ich sollte mit niedrigem Spott die Frömmigkeit l.?! Kl. M. 15, 736 ꝛc., auch mit sachl. Subj.: Der Acker lohnt den Fleiß des Bestellers, vergilt, belohnt ihn ꝛc., nam.: Etwas lohnt die Mühe, Arbeit ꝛc. (s. 8 u. 4), ist die darauf verwendete werth, indem das Ergebnis ihr entspricht, z. B.: Allein, wann endlich schon die Ehre | der Weg zu der Vergnügung wäre, | auch also lohnt sie nicht die [frühre Lesart: der, s. 8 u. 4] Müh. Haller 17; Welche Abweichung zu beweisen nicht die Mühe lohnte. G. 39, 145; H. 11, 352; [Das] möchte auch die Mühe nicht genug l. Sch. G. 1, 241 ꝛc.; Das lohnt die Arbeit nicht. Lewald Ferd. 2, 43; Bis ein glücklicher Umschlag alle ihre Schmerzen lohnte. Meißner Sanf. 2, 191; Der Anblick lohnte schon die Eile, womit sie heraufgekommen war. GMüller Med. 1, 356 ꝛc. Auch: Wieviel lohnt die Arbeit [bringt sie ein]? Einen Thaler ꝛc. — 6) (s. 5) nach Analogie auch mit person. Obj., vgl.: Die Arbeit und — den Arbeiter l. (vgl. Zsstzg. und löhnen); Jemandes Liebe und — den Liebenden l. (s. be-l.); Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang. B. 36a; Dein Vater liebte dich und deine Mutter. Lohne | mit deinem Leben sie! Gleim 5, 278; Nun soll ich zahlen, Alle l. [besolden ꝛc.]. G. 12, 13; Sie, die meine Liebe [be]lohnt. 2, 104; Lohnte sie mich nicht mehr für meine Liebe, sondern nur noch für meinen Fleiß. Gutzkow R. 5, 17; Wie lohn' ich dich? Müllner 4, 128 ꝛc. — 7) ohne abhäng. Kasus: Ja, es lohnet wohl der Kauf. Cham. 3, 206; Das Lied, das aus der Kehle dringt, | ist Lohn, der reichlich lohnet. G. 1, 139; Die Arbeit lohnt nicht, bringt keinen entsprechenden Ertrag, wird schlecht bezahlt oder gelohnt (s. 5); Das Getreide lohnt dies Jahr sehr, bringt reichen Ertrag ꝛc.; Wie Liebe mit Leide am Ende l. kann. Simrock R. 17. Ferner s. 8. — 8) mit abhäng. Genit., z. B.: Deß [= dafür] weiß er kräftig sie zu l. [s. 6]. Matthisson A. 9, 196 (KlSchmidt); Und sie lohnten Deß der Lieb' und mir [s. 3 und 4]. W. 12, 74 ꝛc., nam. aber (s. 5): Es lohnt — oder lohnt sich — der Mühe ꝛc., ist der Mühe werth, s. ver-l., z. B.: Welches auch wirklich der Mühe lohnte. Forster R. 1, 332; Ob ein solcher theoretischer Traum sich auch der Anwendung lohnt und bewährt. Gutzkow R. 4, 300; Es lohnt meiner Mühe nicht, . . näher zu untersuchen. Hamann (Mendelssohn 4, 2, 314); Die Dienste der Großen . . l. der Mühe, des Zwanges, der Erniedrigung nicht, die sie kosten. L. 1, 592; Der Einzige, um den es mir der Mühe lohnt, mit meinem Krame ganz an den Tag zu kommen. 12, 229; Es lohnt sich der Mühe nicht, daß man davon redet. Sch. 121a; Das lohnt sich auch der Müh! W. 12, 11 ꝛc., und so auch ohne „der Müh“: Es lohnt sich nicht [zu] ändern, wo man nicht bessern kann. Alexis H. 1, 2, 287; Ob Das noch geschehen werde, lohnet nicht zu sagen. H. ꝛc. — 9) dazu (entsprechend 6): a) Der Edlen Lohner. H. 15, 232; Als Lohnerin der Fleißigen. FSchlegel DMus. 3, 66 ꝛc., gw. Belohner ꝛc. — b) Lohnung, zumeist in Zsstzg., ferner mit Uml., s. Löhnen.

Zsstzg. z. B.: Ab-: den Lohn reichen und abdanken (s. d., auch für die Fügung), wobei bald der Begriff des Voll-Lohnens, bald der des Abfindens und Entlassens mehr hervortritt, früher mit (person.) Dat.: Wo Glauben nicht daheime wohnet, | ist auch dem Lieben abgelohnet. Logau 1, 5, 62; 2, 47; Wird ihnen nach ihren treuen Diensten reichlich abgelohnet werden. Matthesius Sar. 47b; Opitz 2, 121 v. 419 ꝛc., heute gw. nur tr.: Das Gesinde, die Arbeiter a.; Soldaten a. (od. ablöhnen); Glaubt die Königin mich mit diesem elenden Schlüssel für Alles Das abzulohnen. L. 7, 303; 2, 230; Gieb ihm Nichts, er ist schon abgelohnt. Müllner 7, 179; „Keinen Heller bin ich ihm schuldig.“ So ist Das kein Grund, ihn mit Prügeln abzulohnen. Sch. 658a ꝛc.; Mit Tod mich abzulohnen. 41b; „Für die gehabte Müh mich abzulohnen. | Ja, ja, mich abzulohnen. Eine Müh', | ein Amt bloß war's! nicht eine Gunst . .“ Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude | vergilt er Ihnen. 339a; Oft wird Verdienst | so abgelohnt mit diesem Schofelgeld. V. Sh. 2, 349 ꝛc.; Die vielen Ablohnungen. — Aus-: ab-l., z. B.: Noch am selbigen Tage hat der Herr ihn ausgelohnt. Lewald Leb. 3, 11 ꝛc. — Be-: 1) Einen für etwas Gethanes mit etwas als Vergeltung Dienendem b.; Du belohnest Die wohl, die deinen Namen fürchten. Ps. 61, 6; Und müßtest so [schlecht] belohnet werden? L. Nath. 4, 7; Mit gallebitterm Undank belohnt. Tieck NKr. 3, 27 ꝛc. — 2) Etwas (mit etwas als Vergeltung Dienendem) b.; Gott belohnt die Tugend; Deine Arbeit wird wohl belohnt werden. Jer. 31, 16; Weish. 2, 22; Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude | vergilt er Ihnen. Sch. 339a; Die Mausereien waren nicht erheblich genug, um nicht mit 50 Streichen auf den Fußsohlen hinlänglich belohnt [bestraft] zu sein. W. 9, 190 ꝛc., auch (s. † Sich) refl. st. des Pass.: Verwegner Dienst belohnt sich auch verwegen. Sch. 430b, ist so zu b. ꝛc. — 3) Einem Etwas b.; So wird er's euch wohl b. Sir. 51, 38; Es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Matth. 5, 12; Hes. 29, 18; Weish. 10, 18 ꝛc. — 4) (veralt.) Einem b., mit Etwas, oder st. Dessen mit Genit., s. Grimm. — 5) impers. (refl.): Es belohnt (sich) die oder der Mühe ꝛc. (gw. verlohnt, s. d.), z. B.: Um den sich's kaum die Müh belohnt. Göckingk 1, 23; Ob's nicht die Müh belohnt. 126; Es wird des Versuchs b. Hippel 11, 18; Das bedarf keiner Erklärung für Einige und belohnt keiner für Andere. Werner Ostf. 1, XVI. — 6) dazu: a) Der himmlische Belohner. B. 16a; Rückert Mak. 1, 203; Daß ihr von Gott, dem Belohner aller Menschen, Belohnung erlanget. Luther 1, 214b ꝛc., und (person.): Nichts für den Ruf, den halben und lauen Tugendbelohner. Kl. M. 10, 301; Heitere Freude | wird schon hier die Belohnerin des frommen Entschlusses. 340 ꝛc. — b) Die Belohnung, das B. und Das, womit Einer belohnt wird. Hebr. 10, 4; 11, 26; Bürger's braver Mann verschmähete einen Lohn [s. d. 3], aber ihm ist die schönere Belohnung der Bewunderung aller fühlenden Menschen geworden. Eberhard; So fürchtete er sich vor irgend einer aufgedrungenen Belohnung jenes treuen, liebevollen Handels, wofür er schon den zartesten Lohn dahin genommen hatte. G. 18, 277; Zur Belohnung für Alles, was ich für dich litt. 6, 62; Bis der rückständige Sold entrichtet und noch außerdem jedem Einzelnen eine verhältnißmäßige Belohnung an Geld oder liegenden Gründen bewilligt sei. Sch. 972a; Wird auch Feuer ohne Schonung | meinen Reimen zur Belohnung. V. 4, 169; Daß er seine Schwester gezwungen, die Belohnung des unwürdigen Timokrates zu werden. W. 5, 241 ꝛc.; Gnadenbelohnung ꝛc. — Dánk-: dankend belohnen (veralt.): Daß er die Dienste . . also danklohnet. Simplicissimus 1, 321. — Hánd-: in der Doppelzsstzg.: Ein Gut ver-h., den Handlohn oder die Lehenwaare davon entrichten. — Ver- [8 u. 5]: impers.: Es verlohnt die Mühe (W. 8, 232; 22, 245 ꝛc.); es verlohnt sich der Mühe (L. 11, 141; 223 ꝛc.); es verlohnt der Mühe, oder auch bloß: es verlohnt (sich) — Das und Das zu thun, = es ist der Mühe werth: Das verlohnt keines so großen Opfers, keiner solchen Anstrengung ꝛc. Mundartl.: Eine Arbeit v., durch Lohnarbeiter verrichten lassen; Einem eine Arbeit v., den Lohn dafür zahlen.

Löhnen, tr.: lohnen (5), den Lohn oder Sold bezahlen, nam. von Soldaten: Ein französisches Armeekorps von 12,500 Mann kleiden und l. König Jer. 2, 27. So auch: Ab-, aus-l., dagegen nur mundartl.: Be-l. st. belohnen, allgm., z. B.: Würden sie sich hüten zu helfen, wenn sie auf diese Weise belöhnt würden. Gotthelf Sch. 199. S. auch Löhn-er, -ung.

Löhner, m., -s; uv.: 1) ein Lohnarbeiter: Daß ich des ärmsten L-s Weib | beneiden muß. Geibel Rod. 35; Eine L-in. Brachvogel FB. 1, 9 ꝛc. Häufiger Zsstzg. (s. Tagelohn): Ebenso gedankenlos blättern wie die Tag-L. der Buchhändler fabricieren. G. 32, 51; Tage-L-n (Sonnenbrüter in Breslau genannt). Holtei Jahr. 1, 96; Nicht gewohnt, wie ein Tage-L., wie ein Handwerker aus der Hand in den Mund zu leben. Lewald W. 3, 173; Wodurch der Hüfner zum Tage-L. hinabsinkt. V. 2, 192; Tag-L-in oder Tagelöhnerfrau ꝛc., s. Tagner. — 2) in Zsstzg.: Eigen-L.: (Bergb.): Einer, der eine Zeche allein, auf eigne Kosten baut, „Einspänner.“ — 3) s. Lehener. — 4) s. Lünse. — -ei, f.; 0: das Wesen eines Löhners, nam in Zsstzg.: Gelehrte Tag-L. Sch. (Wackernagel 3, 2, 965 Z. 8) ꝛc. — -isch, a.: in der Weise eines Löhners, nam. in Zsstzg.: Tag-l-e Übersetzungen ꝛc. — -n, intr. (haben), gw. nur in Zsstzg.: Tāg-l.: als oder wie ein Taglöhner arbeiten: Ihr Vater tagelöhnert bei uns. Auerbach D. 4, 44; 1, 413; Gv. 453; Leb. 1, 306; Als Holzhacker t. Heine Verm. 1, 221; Immermann (Hungari 2, 448); Ich muß jetzt wider meinen Willen und doch mit Vorsatz tage-l. L. 13, 620; Daß ich selbst einen guten Theil meines Lebens getaglöhnert habe. Musäus Ph. 1, 25; 4, 257; M. 1, 109; Tage-l-de Statisten. Seydelmann 224; Als Sprachmeister und Übersetzer zu tage-l. Voigts H. 25; Zschokke 1, 101 ꝛc.

Löh-nung, f.; -en; -s-: das Löhnen und der Sold (nam. von Soldaten): Da die Bischöfe keine andre Einnahmen als den Zehnten hatten, so gaben sie auch nicht leicht andre L-en. Möser Osn. 2, 112; Wenn ihr . . . euch begnügt . . . mit eurer L. Sch. 325a; Hatten die Kapitäns die L. für ihre Kompagnien erhalten. 1092a; Thümmel 3, 56; 7, 5 ꝛc. — Ugw.: Ihn zu schröpfen ohne L. [Bezahlung]. Rückert Mak. 2, 204. — -ren: s. lören.

* **Lok-āl** (lat.): 1) a.: örtlich, auf einen Ort sich beziehend oder beschränkt. — 2) n., -(e)s; -e: Örtlichkeit, auch: Das L-e des Todtenreichs wurde bei den Griechen . . . sehr verschieden gedichtet ꝛc. W. 5, 251, nam. auch: eine zu best. Zweck eingerichtete Räumlichkeit, z. B.: Klubb-, Tanz-L. ꝛc. — -alisīeren, tr.: lokal machen; auf einen Ort beschränken. — -alitāt, f.; -en: Örtlichkeit, Gelegenheit (s. gelegen 5b). — -āt, m., -en; -en: (vralt.) Unterlehrer in einer Schule: Frisch 1, 618; Ein ungelehrter L. oder Bachant (s. d.). Luther 5, 181b. — -ofōko, m., -s, uv.; -s: in Nordamerika, Anhänger der Fortschrittspartei s. Hokuspokus, Anm. — -omotīv, a.: freibeweglich, z. B.: Ob man feststehende oder l-e Dampfmaschinen zum Betriebe wählen solle. Karmarsch 1, 641. — -omotīve, f.; -n: lokomotive Dampfmaschine, Dampf(kessel)-Wagen: Die donnernd heranbrausende L. Gutzkow R. 5, 373.

Lökrig, a.: s. löcherig.

* **Lokúste** (lat.), f.; -e: Heuschrecke. W. 34, 268.

Lólch, m., n., -es; -e: Art Unkraut, das bes. unterm Getreide wächst, Lolium, nicht immer genau geschieden (z. B. nicht von Adelung) von der Trespe (Bromus) u. dem Raden (Agrostemma). Arten: L. temulentum, der eig. L., der betäubende oder Taumel-, Sommer-L., s. auch Dippelhafer und: L. perenne, der dauernde, süße, Gras- oder Winter-L. ꝛc.: Das L. oder Tollkorn. Musäus Ph. 1, 124; Der L. und die Distel. V. Ov. 1, 294; Lolium ist Taumel-L., Dort, Twalch, Sommertrespe, Tollkorn, Lolium temulentum [„Leetharl“. Boll Fl. 36, vgl. Leitharb'. Nemnich] Ländl. 1, 251 ꝛc., auch übrtr. wie Unkraut ꝛc.: Wann Laster, die man hasst, vor größern Lastern fliehn | und wo man Ratten [Raden] tilgt, itzt Lölch und Drespe [Trespe] blühn. Haller 74; Im brachen Feld | hat Lülch und Schierling und das geile Erdrauch | sich eingenistet. Schlegel Sh. 7, 174.

Lóllhart, m., -s, -en; -e, -en (s. Herrig 16, 422): (vralt.) Art Mönche, auch Loll-, Noll-Bruder (s. d.), Nollhart, vgl.: Frisch 1, 620c ff. u. 2, 20b und lullen, Anm.: Was weiß ich, welcher L. in deiner Rüstung steckt. Neithard 67; Ein jeder L. [spätre Lesart: Büßer] nimmt sein Nönnchen bei der Hand. W. 20, 54 (s. 46).

* **Lómb-ard** (frz.), m., –s; –e, –s: Leihhaus. — **-árde,** m., –n; –n: 1) Bewohner der Lombardei, — daher (s. Diez 676): 2) Wechsler: Einer der Geldgeschäfte macht: Wechsler und L–n. Arndt E. 263; Laß dir Geld darleihn von den L–n. Sch. 453a. Spindler Jud. 1, 304. — **-e:** s. Lohme. — **-re:** s. L'hombre. — **Lónsel:** s. Lünse.

Loon (engl. lūn), m., –s; –e: „eine Art Taucher, der bes. Abends und Nachts seinen einförmigen Schrei ertönen läßt." Gerstäcker Flatb. 30.

Lōōs rc.: s. Los. — **Lōōtse** rc.: s. Lotse.

Lōp, m., –s; –s (–e): niederd. Lauf (s. d. 11b), nam. in der Zsstzg. Over-L., Schiffsdeck, vgl.: Die Lope, Laufgang, der Gang außen um die Kirchen, über deren Seitenschiffen, im Volksmunde auch Leupe oder Leuwe genannt. Brugger 2, 247.

Lópf, m., n., –s; –e, Löpfe, uv.: ein Maß im Garnhandel, und zwar: Kauf-L. (v. 900), Werk-L. (v. 1000 Haspelfäden).

Lóppe, f.; –n: Reepschläg.: ein Bündel gehechelten Hanfs, den der Spinner um die Mitte des Leibes schlingt, um das Garn daraus zu spinnen, gw. eine best. Masse, s. Lägel II 1 und Riste.

Lōr, f.; –en; m. (n), –es; –e: vralt.: Riemen (lat. lorum), nam an der Ritterrüstung: Löst . . die L. des Helms. Alringer D. 26; Löst die L. der Pickelhaube. 126; Da jener jetzt den L. des blanken Helms entschnallet. W. 20, 31. Brinn- [s. Brünne], Helm-, Schild-L. Schiller 552b. — 2) Ge-L. n.: das Lören (s. d.).

Lórber rc.: s. Lor-Beere und Lore.

Lórch, m., –(e)s; –e: 1) Kröte (s. d. 1, 3 u. 4) auch von Menschen, z. B.: Ist Das Manier, ihr L–e [bösen Mädchen]? Grimm M. 281 rc., auch in niederd. Form: Den Keller-Lork, der tief | mondenlang im Winkel schlief | und von Gift geschwollen quappelt. B. 303a; Wunder meinen, was für'n Lork sie am Stricke haben [„was sie Großes ausgerichtet"]. JGMüller Lind. 2, 263; Den Lork (s. d.), die Unke, den Molch rc. V. Sh. 3, 238 und als Bez. eines giftigen, bösen Mensch (wie im Original toad) 569 rc. Ferner: Lurch, oft in naturgeschichtl. Werken, ausgedehnt von der Kröte auf die Amphibien (s. d.) überh., sowohl im engern, als im weitern Sinne, z. B.: Amphibien oder Lurche. Oken 6, 419; Eine eingeborene Scheu vor dem giftigen Lurche [der Viper]. Tschudi Th. 317; Allerdings mögen die Väter im Lurche zunächst nur des lörenden [s. d.], d. h. unheimlich klagenden Thieres gedacht haben, das vom Unkenrufe den Namen trägt. Linck Schl. 3; Unter dem neckenden grotesken Gestaltenwechsel des Lurchthums die Einheit erkennen. 4 rc. — 2) ein Vogel, Haubentaucher, Colymbus cristatus. Nemnich, auch „Zorch". ebd. und Oken 7, 427; Zu den Vögeln . ., zu den L–en, zum Birkhuhn rc. Droysen A. 1, 344. — **-e,** f.; –n: mehrere Arten Pilze, z. B.: nach Nemnich, Helvella mitella, Bischofsmütze, eine Art Faltenmorchel; nach Adelung auch die eig. Morchel (s. d.); bei Frisch: Lorken oder Leureken. — **-en,** intr. (haben): den Laut „r" ohne Vibration der Zunge, als Gaumen- oder Kehllaut sprechen, s. lurken.

Anm. Lorch (1) wird meist von Lören (s. d.) hergeleitet, doch scheint mir — s. niederd. lork (Lark) u. luren, Brem. Wörterb. 3, 87 und 101 und Frommann 6, 353 — Zusammenhang mit „lauren" näher zu liegen, in Bezug auf den laurenden, finster-tückischen Charakter, der den Lurchen eignet oder doch zugeschrieben wird, s. Oken 6, 420.

* **Lórd** (engl.), m., –s; –s: Herr vom engl. hohen Adel (s. Mylord): L. Mayor (s. d.).

Lórd-e, f.; –n: Schiff.: 1) L., Lurde, nach Frisch und Brem. Wörterb. ein falsches Konnossement, vgl. Lordendreher rc. — 2) Lording. — **-ing,** n., –(e)s; –e: vierdrähtiges Schiemanns-Garn, auch Lurding, Lurde, Lorde, vgl. Lurre.

Lōren, intr. (haben): vralt., mundartl.: heulen, schreien, plärren (s. d.): Hos. 7, 14; L. und heulen. Luther 5, 295b; Ebenso ist alle ihr L. in den Stiften und Klöstern, denn sie können nicht [gehörig] beten. 8, 254b; Hier heulet Einer von einer Gestalt des Sakraments, da löret der Ander wider der Geistlichen Ehe. SW. 63, 273; Ihr Gelör u. Geschrei. 274; Ihr . . fingt an zu jauchzen, rasen, l. Rollenhagen Fr. 54 rc., Tonwort, s. Stalder und vgl.: Lo(r)-Rind und Lorch.

Lōre, f.; –n: 1) Botan.: bei Oken die Zunft der Blumennusser (Laurinen) mit den Gattungen: Bitter-, Bohnen-, Fett-, Flecht-, Myrrhen-, Nägelein-, Obst-, Oliven-, Stein-, Talg-L–n rc., dazu auch: die Lorbern (s. d.) aber andere Gattungen, z. B.: der Bastardlorber, Viburnum tinus, der Rosen-L., Nerium rc. — 2) weibl. Eigenn., verkürzt aus Leonore (s. d.), vrkl. Lorchen.

Verlōren-heit, -schaft: s. verlieren 3n.

Lōrenz, m., –(e)s; –e: männl. Eigenname, scherzh. für Reverenz, Bückling. JGMüller Lind. 1, 81.

* **Lorétte** (frz.), f.; –n: In der rue Notredame de lorette, der Straße der Bankiers-Mätresse, die man von dieser Gegend L–n nennt. Ruge Rev. 2, 141; Eine Art Kunst-L–n. Heine Lut. 2, 302, die sich nebenbei einer Kunst widmen.

* **Lorgn-étte** (frz. lornj–), f.; –n: ein Paar Augengläser für Kurzsichtige, nicht wie eine Brille zum Aufsetzen, sondern vor die Augen zu halten. W. 13, 143. Ein einzelnes derartiges eingefaßtes Glas, das ins Auge gekniffen wird, heißt: Lorgnon rc. — **-ettīeren,** tr. und intr. (haben): durch eine Lorgnette betrachten: Alle drei lorgnettierten ihn. Gutzkow R. 2, 194. — **-īeren,** tr. und intr. (haben): verstohlen, von der Seite ansehn (s. lauern, Anm.); beäugeln; lorgnettieren: Nach ihnen hinauf-l. — **-ón** (ong), m., –s; –s: s. Lorgnette und Zwicker.

Lórk rc.: s. Lorch rc. und Lauer I, Anm.

Lórsche, f.; –n: Botan. bei Oken die Zunft der Apfelnusser oder Euphorbiaceen, mit vielen Sippschaften und Gattungen, s. Oken Reg. 212.

Gelörsch(e), n., –es; –e: Bergb.: Gesenke in geringer Tiefe, bei Frisch Gelertzsche. — **Āblörschen,** tr.: ein Gelörsch absinken, im Ggstz. zu abteufen, vgl.: Gänge erbrechen geschiehet auf unterschiedliche Weise, theils erschürft und erlöscht man alsobald am Tage, theils müssen mit Schächten in ziemlicher Teufe ersunken werden. Jablonsky 365a.

Lórve (–we), f.; –n: weidm. auch Larve: 1) Kerbe an den Forkeln zur Befestigung der Oberleine. Döbel 2, 39b rc. — 2) ein eigeschnittnes Gewinde an den Hefteln der Vogelsteller oder mit einer Kerbe versehene Hölzer, die Schlagstecken mit einem Nagel in der Kerbe zu befestigen und sie mit den Vogelwänden auf und niederzuziehen. 213b ff.; 218a; 228b; 238a.

I. **Lōs,** n., –es; –e; Löschen, lein; -: 1) eine lediglich der Bestimmung des Zufalls anheimgegebne Entscheidung und: was dazu dient, diese entscheidende Bestimmung des Zufalls zu erfahren (s. Fichte 7, 590): Etwas durchs L. entscheiden; Es der Entscheidung des L–es überlassen; Ein L. ziehn, aus dem Glückstopf greifen; L. wird geworfen in den Schoß, aber es fället, wie der Herr will. Spr. 16, 33; Das L. stillet den Hader und scheidet zwischen den Mächtigen. 18, 18; Ahron soll das L. werfen über zween Böck, ein L. dem Herrn und das ander dem ledigen Bock und soll den Bock, auf welchen des Herrn L. fällt, opfern rc. 3. Mos. 16, 8; Man soll das Land durchs L. theilen . ., nach dem L. sollst du ihr Erbe austheilen. 4, 26, 55; Er ordenet sie aber durchs L. . . und das erste L. fiel auf Jojarib rc. 1. Chron. 25, 5ff.; 26, 8 ff.; Theileten sie seine Kleider und warfen das L. darum. . . Über mein Gewand haben sie das L. geworfen. Matth. 27, 35; Er giebt das L. über sie. Jes. 34, 17; Dort vertheilen wir die Beute, | wie es L. und Glück bestimmt. G. 8, 61; Die jungen Bursche müssen spielen [losen], den guten Jakob Humbel trifft das L. (s. 3), Soldat zu werden. Hebel 3, 30; Dreimal hat sie das wahrsagende L. gezogen. JGJacobi Ir. 1, 2, 66; Kommt her und spielet blinde Kuh. | Man warf das L., das L. traf Görgen | und Görge wird sogleich verbunden ausgeführt. Lichtwer 137; Ein L. bezeichnete Jeder sich selber. | Alle warfen sie dann in den Helm. . . Dort schüttelte nun der reisige Nestor | und es entsprang dem Helme das L., das sie selber gewünschet, | Ajas' L. V. Il. 7, 175. — a) oft wird die über die Geschicke der Menschen waltende Macht, das Verhängnis, die Zeit rc. personific. u. als das Geschick durchs L. entscheidend dargestellt (s. 3i und c): Krieg oder Frieden! Noch liegen die L–e | dunkel verhüllt in der Zukunft Schoße. Sch. 492a; Ihm ruhen noch im Zeitenschoße | die schwarzen und die heitern L–e. 77b; Das Geschick . ., das auf dem Schlachtfeld noch richtend sitzt | und seine L–e schüttelt. 471b, vgl.: Zum wilden eisernen [s. d. 1b] Würfelspiil [der Schlacht]. 7a rc. — 2) bei Spielen rc., wo Gewinne durchs L. (1) vertheilt werden, die Marke, das Billett, der Zettel rc., durch dessen Besitz man Theilnehmer des Spiels wird u. so die Möglichkeit des Gewinns sich verschafft, so nam. beim Lotteriespiel: Ein L., Lotterie-L. kaufen; Ein ganzes, ein achtel L. in der preußischen Lotterie spielen; Mehrere L–e auf etwas Auszuspielendes, Auszuwürfelndes rc., z. B. auf eine Uhr nehmen; Ob Ihr L. unter den Treffern oder Fehlern stehen würde. Gellert 3, 289 rc. Übertr. z. B.: Schlechter können sich die Päpste bei den Römern nicht empfehlen, als wenn sie ihnen zu lange leben und die Ziehung einer Lotterie verzögern, in welcher Jedermann L–e nimmt und die auch wirklich für Jedermann L–e enthält. Die Kardinäle haben Papst-L–e darin, die Prälaten Kardinals-L–e, die Abbé's Prälaten-L–e, der Adel Kredit-L–e, gewisse Personen Beförderungs-L–e, die Bettler Almosen-L–e, Alle mit einander endlich L–e der Veränderung, der Schauspiele, der Feierlichkeiten. Forster It. 2, 81. — 3) das Einem durch das L. zu Theil Werdende, z. B.: a) (s. 1): Zeuch mit mir hinauf in meinem L. [dem mir zugefallnen Antheil des Landes, vgl. Kabel III] rc. Richt. 1, 3; Jos. 17, 14; Ps. 105, 11 rc.; Daß die Patricier fortwährend die Benutzung der Domäne behielten, die Plebejer aber durch Anweisung kleiner L–e mit völligem Eigenthum abgefunden wurden. Niebuhr Röm. (1) 1, 451; Manchen auch fiel das L., die Thore der Burg zu bewachen, (vgl. c). V. Georg. 4, 165 rc., auch (s. 1a): Der Witz, den sie als Weib zum L. [als ihr Theil vom Schicksal] bekommen. W. 11, 92 rc., ferner (vgl. 4 und frz. lot) Deichb.: L., Deich-L., der einem Deichpflichtigen zugeloste oder (allgemeiner) zuerkannte Theil, für dessen Unterhaltung er zu sorgen hat, Deich-Kabel, -Pfand. — b) (s. 2) Das große L. [den höchsten Gewinn] in der Lotterie gewinnen; Ein Achtel vom großen L. rc., auch übrtr.: Hätte nicht ein glückliches Ohngefähr mir das große L. verschafft, die Tochter vom Hause zu führen. Thümmel 5, 56 rc. (vrsch. c). — c) (s. 1a) das Einem vom Verhängnis Bestimmte, das ihn treffende Schicksal, ihm zu Theil werdende Geschick, — wobei der ursprüngl. Sinn zuw. zurücktritt: Ein ehrnes Schicksal waltet über mir | . . und eisern fällt und trifft das grause L. Cham. 4, 192; Da theilt er in bitterem Elend | des flüchtigen Wildes L. 3, 265; Geliebet und gelebt, ein menschlich L. 6, 262; Wenn überhaupt die meisten Menschen ihr L. aus dem Glückstopfe greifen. Engel 7, 164; Ein Vielerfahrner wäre zu bedauern, | wär' ihm das L. gefallen, das dich trifft. G. 13, 308; Von Allen . . | fiel Keinem ein so schwarzes L. Pfeffel Po. 3, 104; Unter allen irdschen L–en | . . preis ich deins. Sch. 53b; Als sollte dieser Augenblick | ein großes L. (vrsch. b) entscheiden. 297a; Das ist das L. des Schönen auf der Erde! 395b; Hart, ungleich und zweifelhaft war das L. des Ackermanns gegen das gemächliche ruhige L. des Hirten. 1010b; Der dem traurigsten L. aufwuchs. V. Od. 1, 220; Solchen trifft abwechselnd ein böses L. und ein gutes. Il. 24, 530 rc. — 4) (s. 3a) eine als zusammengehörig mit einem Mal loszuschlagende Partie von Waarenvorräthen, nam. Töpfergeschirr, s. Kabel III. — 5) (vralt.) Parole, Losung (s. d. 6). Dukher Salzb. Chr. 225, s. Schm.

Anm. Goth. hlauths, m.; ahd. (h)lôz, m. und n.; mhd. lôz, n. und m., von ahd. hliozan, mhd. liezen, das L. werfen, wahrsagen, s. Graff 4, 1122; Benecke 1, 1039 und vgl.: Es waren die Linsen blutig. . . Da ward geloset [aus diesem Zeichen gedeutet, gewahrsagt], es würde ein Landkrieg und Blutvergießen erfolgen. Tschudi Chr. 1, 45; Geloos und Träume [Vorbedeutung]. 31, s. Frisch, der auch anführt: Es verloset [ahnt] mir viel Übel; Diese Verlosung [Omen] wolle Gott abwenden rc.; ferner: Druides, von den schreibt Cicero de Divin. lib. 1 [, 41] . .: Sie weissagten künftige Dinge und nahmen ihr Gemerk aus den „Lossungen", Vogelgesang und Abnehmungen [Opfern] der Menschen und Thier. Stumpf 144b [„die die Zukunft theils durch Augurien, theils durch Muthmaßungen voraussagten." RKlotz, Cicer. phil. Schr. 1, 56] und noch mundartl.: Löseln: die Zukunft abergläubisch erforschen; Löselnacht: Bez. gewisser zum Löseln geeigneter Nächte; Lostag: ein

Tag, dessen Witterung als vorbedeutend für die künftige Witterung, für den Ausfall der Ernte ꝛc. gilt; Loszeichen: Wahrzeichen, s. Schm. und Stalder. Dazu frz. lot (Antheil), it. lotto, frz. lotterie (s. Lotterie). Diez 209. Bei Luther, Adelung ꝛc. Los, daneben nicht selten Loos ꝛc. Mundartl. Mz. Löser. Schweinichen 3, 274 ꝛc.

Zsstzg. vielfach, vgl. die v. Schicksal, Geschick ꝛc., s. 2 und z. B.: Ist keine Erdenmacht so groß, | fühlt Alles doch sein Ende-L. [3, Geschick des Endlichen, Vergänglichen]. G. 7, 111; Entgehe dem Erde-L. [3, irdischen L.]. Rückert 1, 8; Ein Fehl-L. [2, s. Fehler, Niete] ziehn; Ein Gewinn-L. [2]; Ein Glücks-L. [2; 3] ziehn; Aus ihren unzähligen Locken 1000 Glücks-L–e auf ihn taumelnd. Arnim 19 ꝛc.; Das ist das große Götter-L. [3, götterähnliche] der Helden. Körner 122b; Wir harr'n unwissend, welches L. uns falle, | ob Todes- oder Lebens-L. CRudolphi NGd. 149; Sch. 53b; In spät gewandtem Lebens-L–e [in später Wendung oder Änderung des glücklichen Geschicks]. WHumboldt 3, 48 ꝛc.; Lotterie-L. [2]; Du stießest grausam mich zurück | ins ungewisse Menschen-L. [3]. G. 11, 29; Wie uns sind, | dir nun gefallen die Qualen-L–e. Stolberg Sch. 1, 216; Jetzo streckte der Vater [Zeus] empor die goldene Wage, | legt' in die Schalen hinein zwei finstere Todes-L–e [2; 3]. V. Il. 8, 70; 22, 210; W. 20, 184 ꝛc. u. ä. m.

II. **Lōs**, n., –es; –e: Schiff.: ein zw. 2 andern Dingen lose hängendes Stück, vgl. Bott: Das L. eines Taus, Takels ꝛc.

III. **Lōs**, n., –es; –e: in Zsstzg. mit Vors.: Ge-: 1) (weidm.) Exkremente der Vierfüßer, Losung (s. d. 1), Gebahn, vgl. Geschmeiß. — 2) s. Los I. Anm. — Vör-: s. Vor-Laß.

III. **Lōs**, a.: aus dem Zusammenhang, worin es war, herausgehoben; nicht mehr festgehalten ꝛc.: 1) L. und lose (s. d.). Diese Wörter, obgleich urspr. wohl Eins, werden doch nach heutigem allgm. Gebrauch — trotz einzelner sich hin und wieder noch findenden Ausnahmen — best. geschieden: L. setzt, wie gesagt, voraus, daß früher ein Zusammenhang, eine Verbindung stattgehabt hat und daß diese nun aufgehoben ist, lose dagegen zeigt, wie das sinnverwandte locker, an, daß nur ein geringer Zusammenhang stattfindet, gleichviel, ob dies der urspr. Zustand ist oder ob er aus einer innigern Verbindung hervorgegangen, z. B.: Etwas l.-knüpfen, Etwas, das festgeknüpft war, der Verbindung entheben, so daß es nicht mehr zusammengeknüpft, der Bande frei ist ꝛc. (s. Binden 3f und los-b.); Das lose geknüpfte Band noch fester zu ziehen. G. 18, 256; Wo der Wind eine Thür locker [oder lose] fand . ., da rüttelte er sie l. Ruge Rev. 1, 183 ꝛc.; Der Hund ist l., nicht mehr an der Kette; Der Zahn ist lose, wackelig, sitzt nicht fest ꝛc., s. nam.: Loslösen. Etwas lösen oder lose machen in dem Grade, daß es l. wird ꝛc.; Unsicher, los' und wandelbar | sind alle Bande, die das leichte Glück | geflochten. Sch. 492b, dem heutigen Gebrauch gemäß, obgleich in der urspr. Ausg. der „Braut von Messina“ (1803) S. 23 l. steht ꝛc. Dem Gesagten gemäß wird l. als attributives Ew., wo es mit den Formen von lose zusammenfiele, vermieden, also z. B. wohl: Lose (oder lockre) Baumwolle; Ein loser [nicht festsitzender, wackelnder] Zahn ꝛc., aber nicht: Ein l–er Hund, für einen, der frei von der Kette ist ꝛc. Die Formen der Steigrung gehören schon der Bed. nach zu lose, nicht zu l., doch s. Zsstzg. Vgl. die folg. Nummern. — 2) (s. 1) Etwas Festes oder Festgehaltnes l.-machen, so daß es nicht mehr fest, nicht mehr gehalten ist und so näher best., z. B.: l.-arbeiten, bekommen, binden, bitten ꝛc., s. diese leicht zu mehrenden Zusammensetzungen — theilsweis auch in übrtr. Bedeutung, z. B.: l.-schlagen ꝛc. — an ihrem Orte u. vgl. 4d. — Im Imperat. zuw. auch ohne Zeitw., z. B.: Schiff.: L. überall! das Kommando, die Gordings und Geitaue aller in der Gei hängenden Segel l. zu machen ꝛc. Ähnl. intr., s. l.-gehn, -kommen, -brechen ꝛc. und 3. — a) oft mit von ꝛc.: Mache dich l. [frei] von den Banden. Jes. 52, 2; Ich will euch von all eurer Unreinigkeit l. machen. Hes. 36, 29; Dan. 4, 24; Ich spreche mir Alles vom Herzen l. [herunter]. Fouqué 8, 74; Alle Bande fallen von mir l. G. 13, 123; Sie hat sich von der Menge losgewunden. 34, 253; Hölderlin H. 2, 96 u. o. — b) (s. a) zuw., nam. in gehobner Rede, mit Genit.: Da du dich sprachst der Ehre l. G. 11, 165; Den deine Gunst und Pochen | des Feindes frei und l. und ledig hat gemacht. Gryphius Fr. 528; Reiß der Bande dich l. Knebel 1, 23; Zählete er auch die Andern ihrer Missethaten l. Olearius Baumg. 34a; Ein kecker Sprung hinüber | macht sie der Hölle l. Reithard 371; Loszugehn der Fesseln. Rückert 2, 90; Daß ich das Hofgesinde meines Gehorsams losließe. Schweinichen 3, 105; Haben Ihro Fürstl. Gn. mich meines Dienstes l. zählen lassen. ebd.; Sagt der Vernunft euch l. V. 4, 96; Mich . . laß des Wahnsinns wieder l.! H. 1, 349 ꝛc. — c) vereinzelt mit Dat.: Allem Irdischen losgezählet. Rückert 2, 501 s. 4c. — d) selten (wegen Verwechslung mit Zsstzg. von l.) im Partic. mit einem dem „von“ entsprechenden Bstw.: Den Welt-Losgezählten. Mak. 2, 248. — 3) (s. 2) oft bez. l. das plötzliche, heftige Hervortreten eines Zustands, nachdem gleichsam das zurückhaltende, hemmende Band entfernt ist, s. z. B.: L.-gehen (2), lassen (2), bersten, brechen, brennen, donnern, drücken, fahren, platzen, schießen, schnellen ꝛc. So verallgemeinert neben allen Intrans., oft mit auf zur Angabe eines genannten Ziels oder mit d(a)rauf, zur Angabe eines Ziels im Allgem., vgl. als sinnvwdt zu und hin, die jedoch mehr das Streben nach dem Ziel, wie l. das Beginnen hervorhebt: Schießt l.! haltet den Schuß nicht länger zurück, fangt an zu schießen; Schießt zu!; Nun schießt nur hin, daß es alle wird! G. 9, 139 ꝛc.; Nun geht das Fragen l. (s. losgehn 2), beginnt; Frisch, tüchtig, wacker, brav drauf oder auf ein Ziel l. arbeiten, nicht zu verwechseln (s. 2) mit dem transit.: Etwas losarbeiten (s. d. 1 u. 2) ꝛc.; Auf Etwas oder Einen l., zu, hin gehn, fahren, marschieren, steuren, laufen, eilen, stürzen, schießen ꝛc. Nam. oft imperativisch: Schlag l.! oder: Nur immer drauf l. geschlagen! u. ohne Zeitw.: L.! als Kommando zum Einhaun beim Duell (vgl. losgehn 4): Zur Mensur! die Klingen bindet! | L.! Scheffel 36 ꝛc., dann auch: Auf zum Trinken bei der Vierfehde. Vollmann, ferner: Hier wäre Zaudern Thorheit, hier heißt es: L. und drauf! Prutz Mus. 3, 281 ꝛc. — Es genügen wenige Bsp., vgl. die bezügl. Zeitw.: Da kommt . . eine Frau auf die Kinder l. G. 14, 16; Bis endlich der Graf auf mich l. ging und ꝛc. 83; Gerade auf die Sache l. zu gehen. 18, 20; Jetzt erst brach die Frau recht l., wusch Hans . . den Kopf. Gotthelf Sch. 186; Fahr den Ketzer drauf l., daß die Räder davon fliegen. Hebel 3, 201; Er soll nur darauf l. schaben und scharren. Sch. 107a; Losschwatzt er mit Schick und mit Unschick. V. Hor 2, 247; Schrieb frisch drauf l. W. HB. 2, 121 ꝛc. — 4) (s. 2) L. sein, werden ꝛc.: a) mit von: Sei l. von deiner Krankheit! Luk. 13, 12; Ist sie l. von dem Gesetz. Röm. 7, 2; 6; Wurden sie l. vom Priesterthum. Chr. 2, 62 (s. b: Neh. 13, 29); War ja auch sein Leben l. von Gott, wenn es auch weder ungläubig noch lasterhaft war. Gotthelf G. 254; Daß sie l. und frei | von ihrer Dienstbarkeit . . sei. Opitz 1, 88; Eine Weihrauchwolke ward von der Wölbung l. [löste, trennte sich]. Reithard 63 ꝛc. Auch: Die Bäche, | von ihres Eises Banden l. [seind], | versilbern ꝛc. Brockes 1, 28 ꝛc. — b) (s. a.) mit Genit.: Wir wollen des Eides l. [entbunden] sein. Jos. 2, 17; Die des Priesterthums l. sind geworden. Neh. 13, 29 (s. a.: Esr. 2, 62); Wurden alle Thüren aufgethan und aller Banden l. Ap. 16, 26; Die kaum der Windeln l. [sind]. V. 4, 40 ꝛc. Verallgemeinert: Einer oder eine Sache, Person l. werden, sein, sich ihrer entledigen oder entledigt haben, sie nicht mehr haben, davon frei sein, zunächst von Hemmendem, Beschränkendem, Lästigem, dann auch zuw. ohne diese Beschränkung: Der Käufer ist sein Geld, der Verkäufer seine Waare l.; Der ist des Lebens l. [verlustig, s. Anm.; kommt drum]. Immermann M. 4, 123; Ich war seines [erwünschten] Beiseins l. Opitz 2, 27; Welchen, der Heimkehr l., der bezauberte Sterbliche lauschet. V. Orph. Arg. 1270 ꝛc. Bei Zsstzg. (s. d.) verschwindet auch noch der Sinn, daß man Etwas früher gehabt hat, vgl. ugw.: Bist du l. vom Weibe, so suche kein Weib. 1. Kor. 7, 27 (s. d). — Bsp. von l. werden mit Genit.: Luk. 12, 58; Engel 7, 333; Forster R. 1, 22; 90; G. 15, 15; Gotthelf G. 167; Klinger Th. 2, 197; König Jer. 1, 258; Luther 5, 272a; 535a; Wirst du der Sünden l. und ledig. 8, 277a; Olearius Ros. 63b; Tieck A. 2, 114; W. 9, 176; 274; HB. 1, 111; 144 ꝛc. — L. sein mit Genit.: Geibel Jun. 357; G. 11, 166; 12, 45; Möricke N. 59; 388; Sch. 452a; Tieck A. 1, 226; N. 4, 44; Wäre er des Kaufs gern ab und l. gewest. Weidner 335; Ich wünsche dir Glück, daß du deines Lumpengeldes l. bist. Zschokke N. 3, 107 ꝛc. — L. [seind], mit Genit.: Wie darauf er, seines Feindes l., | sich ꝛc. Cham. 4, 87; Wenn ich, alles Kummers l., lag ꝛc. SDach (WMüller Bibl. 5, 16); Freiligrath SW. 3, 93; Haller (11) 289; Matthisson A. 9, 86 ꝛc. — L. werden, mit Acc.: Forster Br. 2, 235; Die ich rief, die Geister | werd' ich nun nicht l. G. 1, 188; Ich soll meine Qual nicht l. werden. 18, 165; 188; Das l. zu werden, was es zu sich genommen [als Exkrement, s. Losung 1, Gelos]. 23, 52; 215; 3, 194; 5, 14; 6, 47; 58; 14, 247; 15, 248; 20, 101; Sch. 993a u. o. — L. sein, mit Acc.: Wenn ich nur die Exempel l. wäre! G. 10, 136; Da Sie mich l. sind. 18, 134; 172; 3, 146; 19, 13; 23, 130; 39, 310; Grimm M. 75; Olearius Ros. 63a; u. o., auch: Erst den Dienst und dann die Bürde, | wieder nun den Schimmel l. [bin ich, bin ich geworden]! Cham. 3, 202 ꝛc., dagegen gew. nicht mit zu ergänzendem „seind“ (s. o.). — c) vereinzelt mit Dat. (s. 2c): Dann wäre ich draus weg und Allem l. Gotthelf U. 2, 322; Kaum bin ich einem Überlästigen l. Musäus Ph. 1, 129. — d) ohne beigefügtes Komplement, z. B.: Der Hund ist l. [von der Kette]; Die Kette ist l.; Der Gefangne ist l. Ps. 124, 7; Apost. 16, 36; Das Band seiner Zunge ward l. und er redete recht. Mark. 7, 35; Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht l. zu werden. 1. Kor. 7, 27; So ist ihr Gelübde l. [nicht bindend, ungültig, ab]. 4. Mos. 30, 9; Da nu Mose sahe, daß das Volk l. worden war, denn Aaron hatte sie l. gemacht durch ein Geschwätz ꝛc. 2, 32, 25 mit der Randgl.: Aaron hatte das Volk frei, bloß, ledig gemacht von Gottes Wort und Gehorsam, wie die Menschenlehre thut, macht das Volk wilde, frei, l. und bereit zu aller Abgötterei ꝛc., s. lose und vergl.: Moscheh sah das Volk, wie es zügellos war, denn Aharon hatte es entzügelt. Zunz ꝛc.; Wie seid ihr | l. und ledig geworden? G. 5, 197; Indessen habe ich Alles geordnet und bin so l. und ledig (s. d. 2a) als jemals. 26, 10; Kinder hab ich nicht und l. und ledig (s. d. 2b) muß Eins sein. Gutzkow R. 1, 177 ꝛc. — Ferner: Schiff.: Der Anker ist l., triftig, hält nicht fest ꝛc.; weidm.: Das Wild ist l. oder rege, wenn es nicht hält, immer aufgejagt scheint, so auch: Wild l., rege machen, anregen, auf- und forttreiben. Laube Br. 274 und 237 ꝛc. — Ferner nam.: Der Teufel ist l., von den ihn haltenden Banden, kann frei schalten und walten, regiert nach seinem Belieben, s. Offenb. 20, 3; 7 und vgl. 9, 15 ꝛc. und H. R. 7, 354, dann auch = es ist eine Teufelswirthschaft, ein tolles, wüstes Treiben, wo's drunter und drüber geht ꝛc.: Der Teufel ist mit seiner | Großmutter l. Cham. 4, 175; Nun ist Schelten, Schimpfen, Schreien auf einmal l.-gebunden [entfesselt, äußert sich heftig und ohne Schranken] . . . Nun ist der Teufel in der Gerichtsstube l., wie vorher auf dem Hafenplatze. G. 23, 109; Heute sind die Narren l. [treiben ihr Wesen ungebunden]. 12, 26; Wenn der Alte dazu käme, so wär das Wetter [s. d.] l. für Nichts und aber Nichts. Gotthelf G. 233, vgl.: Das Gewitter ꝛc. bricht l., entladet sich; So war der Teufel ganz l. und Margareth hatte die Geschichte auszutunken. vHorn rhD. 2, 271; Luther 5, 1b; Der Tod ist l. schaltet ungebunden auf dem Schlachtfelde]. Sch. 7a u. ä. m. So auch: Mir werden die Thränen l. [sie fangen an zu fließen, gleichsam nach geöffnetem Schleusenthor ꝛc.]. Stilling 1, 113; 63; 3, 39 ꝛc.; Wie ein Register in einer Orgeluhr, welches, wenn es gezogen wird, ist auf ein Mal ein andres Stücklein und eine andere Melodie l. [im Gang, ertönt]. Hebel 3, 376 ꝛc., vgl.: Wenn die Kugel l. ist aus dem Lauf. Sch. 386a ꝛc., — und allgem.: Es ist Etwas l., es findet etwas die allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme in Anspruch Nehmendes, Etwas von Belang, von Bedeutung Statt: Was ist l.? was giebt's?; Es ist heut im Theater Viel, Wenig, Nichts l.; Es ist mit ihm, mit seinem Wissen, mit seinem Reichthum nicht Viel l., vgl.: Es ist nicht Viel dahinter, es ist unbedeutend ꝛc.

Anm. S. verlieren.

Zsstzg. s. [4b] unerschöpflich in dem Sinne: das durch das Bstw. (s. d. bei den einzelnen) Bezeichnete

habend, ohne Dasselbe seind, zuw. doppeldeutig im aktiven oder passiven Sinn, (vgl. fluch-, harm-, hilf-; interesse-, klag-, lieb-, neid-, pacht-, pfad-, pflege-, rach-, trost-, verdacht- ꝛc. u. ä. m.) attrib. und prädik., auch mit Steigrung, indem der Begriff, daß Etwas nicht vorhanden, minder scharf auch da gilt, wo Etwas nur in geringem Maß oder Grad vorhanden, s. auch Sanders Progr. 68b. Dazu überall die Abstr. auf Losigkeit, den Zustand bezeichnend, in welchem Etwas ohne Das durch das Bstw. Ausgedrückte ist. (Nur vereinzelt st. Dessen Formen wie: Zwischen Treulos-Kinderlosheit | stellst du mir die Wahl. Rückert Morg. 1, 196, s. acht-, gott-, schlaf-l. u. Losheit), zuw. auch mit Mz. bei Übergang des abstr. Begriffs ins Konkrete, s. acht-, gedanken-l. ꝛc. Nur von wenigen finden sich Zeitw. als Fortbildungen s. ruh-, scham- und wahr-l. Die Bstw. sind im Allgm. substant., doch entsprechen einzelne auch Zeitw., s. leb- neben leben-, reg- neben regungs-l. ꝛc. — Vollständigkeit ist im Folgenden für die Zsstzgn. nur insofern erstrebt, als in Bezug auf Bed., Fügung oder Form Besonderes zu bemerken ist, was man auf Analoges auszudehnen wissen wird. Im Übrigen genügen begreiflicherweise wenige Bsp., wie wir hier außer der alphabet. Reihe gleich einige geben: Dessen Schiff ist mast-l., | dessen Baum ast-l. und bast-l. Rückert Mak. 2, 225, auch Äste-l–e Kiefern. Temme Schw. M. 3, 31; Die völlig hafen-, bai- u. rhede-l–e Küste. Kohl Südr. 1, 47; Jahrzeit-l., gras-l., baum-l., leben-l., | ein Klumpen Tod. Böttger Byr. 8, 125; Scherr Pr. 235; Denkstein-l. nun schlummert der Held. Geibel 197; Mitra-l. die Scheitel. Freiligrath SW. 5, 153; Wie der Edelmann das „Von" als einen Vorzug ansieht, der ihn über alle von-l–e Menschenkinder erhebt. CFBahrdt 3, 271 ꝛc., vgl. frei I. 1, leer und den Ggsz. voll und bar 4c, von welchem letztern man die leicht zu mißdeutenden Zsstzgn vermeidet, wie: reiz-bar statt reiz-l.; An Meere tretend, uferbare. Freiligrath SW. 5, 45 statt ufer-l–e, u. ä. m. — Ábsicht(s)-: ohne Absicht, Ggsz. absichtlich, gw. mit „s", z. B. Börne 2, 418; Der ich mein Talent und meine Tage absichts-l. vergeudete. G. 22, 223 u. o., seltner ohne „s": Daß ihre Einladung nicht so absicht-l. gewesen. 411; Dieses absicht-l–e Wort. 19, 361; V. Jl. 16, 264, vgl.: einsichts-, rücksichts-l. ꝛc. — Ácht-: ohne Acht (s. d. III. 3) d. h. ohne Aufmerksamkeit, Sorgfalt, Rücksicht ꝛc., vgl. sorg-l., z. B. ohne Komplement: Bei den A–en, den Schwachsinnigen. B. 405b; Die Jähre, die ich . . vorbeiging a. und kalt. Freiligrath Pol. 2, 60; A–e Wollust. Ven. 35; A. und bedacht-l. Rückert Rost. 41a; V. Jl. 1, 536; Od. 4, 371 ꝛc., ferner mit Präpos.: A. auf die Vorgänge um sie her. Lewald W. 1, 230; A. auf seine Ergießungen. Klinger Giaf. 275, vgl.: Was er unter dieser glänzen A–igkeit auf sich und Glück verbirgt. 312; Deine Bücher machten dich auf mich und dich Menschen achtungs-l. 267 ꝛc.; A. für die Außenwelt. Lewald Ferd. 3, 95 ꝛc.; A. gegen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. 2, 151; So a. gegen seinen Ruhm. Eschenburg Sh. 293 ꝛc., ferner mit Genit.: A. nun jeglicher andern Erwägung. Fouqué 8, 21; A. . . eures Larifaris. V. 4, 172; A. schwerlastendes Alters. Th. 24, 100 ꝛc. oder mit abhäng. Satz: Zu a., wohin ich trat. Freiligrath Pol. 2, 61 ꝛc. Dazu: A–igkeit auf sich selbst, (Klinger 5, 192), gegen den Fürsten (3, 291) ꝛc., auch mit Mz.: A–igkeiten und Rücksichtslosigkeiten [a–e Handlungen]. Ugw.: Achtlosheit. Brockes 1, 464; 4, 163; 5, 19. — Āhn(d)ungs-: Cham. 5, 93; 171; OMüller Ack. 129; 182; 283 ꝛc.; mit Genit.: So ahnungs-l. des Unglücks. König Jer. 3, 375 ꝛc.; mit abhäng. Satz: Ahndungs-l., | welcher Werke Pracht noch Nacht umhüllte. WHumboldt 1, 344 ꝛc. — Ámt-: Fichte 4, 297; L. 12, 60 ꝛc. — Ánbau-: Die a–e Weide und Waldung. Kohl A. 2, 148. — Ánfangs-: Weil ich a. mich fühle, darum glaub' ich, daß ich end-l., daß ich unzerstörbar bin. Hölderlin H. 2, 91. — Ánmaßungs-: G. 31, 139. — Ánmuths-: grazien-l., vgl. für die Form muth-l., wie ehrfurchts- neben furcht-l. ꝛc. — Ánspruch-: ohne Ansprüche oder Prätensionen: G. 6, 209; Sch. 437b ꝛc.; Diese A–igkeit an das äußere Leben. OMüller Med. 1, 348 ꝛc. Oft: Mit anspruchs-l–er Natürlichkeit. Burmeister gB. 1, 118. — Ántheil-: z. B. = theilnahm-l. Gutzkow R. 3, 366; A–igkeit. Werk. 3, 305. — Ántwort-: Was soll das ewig a–e Fragen? Lenau Alb. 126. — Árbeit-: A. und gaffend. V. 4, 46; Od. 21, 151, oft: Arbeits-l. Fichte 4, 297. — Árg-: ohne Arg (s. d.), ohne Argwohn: A. schläft das Volk. Freiligrath Garb. 8; Platen 4, 309; Der a. Vertrauenden. Sch 432b; Vom a–en Leser unbemerkt. Schlegel Mißd. 107; W. 16, 144, vgl.: Die armen argwohn-l–en Seelen. 10, 142 ꝛc.; auch mit Genit.: Sie ist . . a. ihrer Blöße. Meißner Gd. 48 ꝛc.; Er gab sich der A–igkeit dieses Genusses hin. Gutzkow 11, 117; Die in ihrer A–igkeit keine Ahnung davon hatte. OMüller Ack. 206 ꝛc. — Āthem: ohne, außer Athem: Ein Röcheln aus der a–en Brust. Cham. 4, 109; Bleich, hingesunken, a., entseelt. G. 13, 254; Bis er a. am Hafen anlangt. Platen 4, 296 ꝛc.; A–e Stille. Kapper Chr. 2, 135; A–e Begier. Gutzkow R. 7, 57; A–es Staunen. Immermann M. 4, 123; Sich a. laufen, lachen. (V. Od. 18, 100), ziehn (W. 12, 5) ꝛc.; A–igkeit. OMüller Ack. 31 ꝛc. Odem-l. Zschokke 8, 206. — Āugen-: Sch. 523b. — Āusdrucks-: G. 29, 338; Sah ihn mit einem Blick völliger A–igkeit an. Roquette Huhn. 289. — Āusgangs-: Wie a. der See ist hingegossen, | so ist mein Lebensbett auch rings umschlossen. WHumboldt Son. 258. — Āusnahme-: Nach den eisernsten und a–esten Gesetzen. Kohl Jrl. 2, 390, auch: Ausnahm-l–igkeit. Fichte Nachgel. 1, 250 ꝛc. — Bāuch-: Ohne seinen Gott b. | und gott-l. ohne Bauch. Weckherlin 215. — Bāum-: Baumreiche und b–e Gestade. G. 23, 337 ꝛc. — Bedácht-: Acht-l. und b. Rückert Rost. 41a, unbedacht. — Bedēutungs-: B. und trivial. G. 33, 192; B–e Phrasen ꝛc. — Bedürfnis-: S. b., so göttlich genügsam. Hölderlin H. 1, 183. — Begīer-: Die schönste Sünderin b. anzusehn. W. 10, 101. — Begríffs-: Analyse theologischer Begriffe und B–igkeiten. Demokr. Stud. 345. — Bēispiel-: wofür es kein Beispiel, nichts Gleiches giebt, unerhört: Daß das Pulver b. unnütz verpufft werde. Auerbach Tag. 169; B–e Verschwendung ꝛc. — Bewússt-: ohne Bewusst(sein), d. h. sowohl ohnmächtig: B. hinsinken, daliegen ꝛc.; Aus tiefer B–igkeit erwachen ꝛc., als auch: ohne es zu wissen: Praktische Philosophen, b–e Weltweise. G. 21, 129; Diese bewusste B–igkeit., dieses unvorsätzliche Betragen. 32, 337; Bewusstsein und B–igkeit werden sich [beim Komponisten] verhalten wie Zettel und Einschlag. Br. 509b; Dort spielet das Herz wie b. über den Zaun her, | hier mit Bewusst schalkhaft lauret es hinter dem Busch. V. 4, 196 ꝛc. — Bíld-: Eine öde b–e Landweite [in der sich kein Bild findet]. G. 31, 288; Den b–en Mahometaner. 4, 187 ꝛc.; Zwischen der absoluten B–igkeit der sittlichen und der Bildlichkeit, welche es in der wirklichen Welt annehmen soll. Fichte 4, 465 ꝛc., vgl.: Bilder-l–e Sprache. Klinger 12, 69. — Bildungs-: Wie immer der B–e, verachten sie dummstolz Alles, was sie nicht verstehen. Zschokke 8, 328. — Bítt-: 1) (vralt.) fehlbittend. Ggsz. bittselig. Wer b. nicht will sein, heischt, was man geben kann. Lohenstein Ibr. Sult. 108 ꝛc. — 2) (schwzr.) unermüdlich im Bitten. Stalder. — Blátt-: Die verdorrten Bäume strecken ihre bestäubten Äste b. in die Lüfte. Burmeister Gsch. 79; Blätter-l. Cham. 4, 216 ꝛc. — Blíck-: Seine Augen starrten b. zu Boden. Lewald W. 4, 291; Seine b–en Augen. Stahr Par. 2, 80. — Blūt-: B. wandeln die Gestalten . . wie Schemen. Herrig 14, 101. — Bóck-: Ein Rad wird b., wenn es zu viel Stürzung erhält, indem die in die Nabe eingelassenen Zapfen der Speichen locker werden. — Bōden-: ohne Boden; ohne Halt und Festigkeit (grund-l.), unergründlich, tief; unausfüllbar, unersättlich: Der Bettelsack ist b. („bodem-l."). Schottel 1125a; 1135b; Daß der Skeptiker Alles für grund- und b. ansprach. G. 21, 7; Fühlt' ich das B–e meiner Kenntnisse. 39, 441; B–e Lügen. 5, 177; B–e Plattitüden. Platen 1, 293; B–e Ungeschicklichkeit. Ruge Rev. 2, 180; Ins B–e gefallen. Sch. 64a; In einen b–en Abgrund innerer Verderbnis blicken. Voigts H. 257; B. schlecht. Waldau R. 2, 73 ꝛc. — Brōt-: 1) kein Brot habend, arm: B. werden, Einen machen; Auch bei der erwiesensten B–igkeit. Niebuhr Nachg. 187 ꝛc. — 2) kein Brot bringend, unnütz ꝛc.: B–e Künste; Das Nichts der Ehre und alles b–e Wesen verachtete er. FHJacobi 5, 6 ꝛc. — Brúch-: z. B.: Durch die Negation der Idee, welche im Schönen nicht unter der Bedingung eines Bruchs durch die Häßlichkeit, sondern b. ihr Bild erfüllen soll. Vischer Ästh. 1, 482. — Būgel-: ohne Steigbügel; aus dem Steigbügel herausgekommen: B. werden (Immermann M. 1, 181), sich machen (383) ꝛc. — Búsch-: Bebüscht Hochland und b. Niederland. V. Sh. 1, 80; Ein b–er Helm ꝛc. — Charákter-: keinen (festen) Charakter habend: Ein wohl charakterisierter, ch–er Waschlappen. Cham. 5, 78; Einen sitten- und ch–en Litteraten. Danzel 266 ꝛc. — Dánk-: 1) undankbar. V. 3, 47; Wird nicht uneingedenk noch d. sein. Sh. 3, 362 ꝛc. — 2) ohne Dank zu empfangen: Schafft mir stracks einen Dank, daß allein von den Griechen | ich nicht d. bleibe. B. 187a; Unbekannt, unberühmt, d., jedem Selbstgenuß zu entsagen. Meyern Dyan. 3, 170 ꝛc. — 3) keinen Dank verdienend: So sind wir d–e Knechte. H. (Wackernagel 4, 460), vgl. Luk. 17, 10. — Dīener-: Der Altar, d., war ohne Flamme. Freiligrath SW. 5, 322 ꝛc. — Dórnen-: D–e Rose. — Écht-: (vralt. Rechtsspr.) s. Echt, Anm.: schutz-l., vogelfrei: Nach richtigem Freistuhlsrecht und Königsbann vermaledeit und Euch gewiesen e., recht-l., friede-l., ehr-l., sicher-l. ꝛc. Immermann M. 3, 13; Möser Osn. 1, 260 ꝛc. — Êhe-: Die E–en. Luther 5, 325a; Des e–n Lebens Grämlichkeit. Rückert Mak. 2, 118; Eh-l. B. 51b ꝛc. — Êhr-: infam, schändlich, keine Ehre im Leibe habend, der Ehre verlustig; den Verlust der Ehre nach sich ziehend: Ein meineidiger, siegelbrüchiger, e–er Mann. Berlichingen 272; Bist doch ein e. erbärmlicher Wicht! Körner 27b; E–e Handlungen ꝛc.; Wo zünftige E–igkeiten eben den Namen Ehre führen. H. Ph. 10, 155 ꝛc. Nam. bei Dichtern zuw.: Ehren-l. B. 99a; Sch. 233a ꝛc. — Êhrfurchts-: E. vor Autorität. Vogt Köhl. 32, vgl. furcht-l. und anmuth-l. — Ēid-: eidbrüchig. Franck Chr. 510b ꝛc. — Ēinfluß-: Gutzkow R. 1, 3; E–igkeit. Devrient 3, 214. — Êkel-: Der e. besprang | ein Gassennickel. V. Sh. 2, 563, ohne Ekel zu haben; aber auch: keinen Ekel erregend ꝛc. — Éltern-: JP. 3, 36; Elter-l. Gotter 3, 56. — Énd-: ohne Ende, unendlich, s. anfangs-l.: Das Wissen sei e. und gestalt-l. G. 22, 205; E. unter mir seh ich den Äther, über mir e. Sch. 75a; Ob auch der Geist sich e. hübe. V. 3, 214 ꝛc. Daneben zuw.: Sanfter Strom, der in den ewigen Ufern | ende-l–er Schöpfung feiernd hinrollt. H. 16, 128; Der ende-l–e starke Gott. Uhland V. 817 ꝛc. — Erbárm-: ohne Erbarmen. Wenn auch die Verständigen nicht e. | richten werden, was ich gedichtet harm-l. Rückert Mak. 1, 9; gew.: Erbarmungs-l. — Érb-: 1) ohne ein Erbe: Einen e. machen, enterben. — 2) ohne einen Erben. E. sterben. Luk. 20, 25; E–e Güter, die keinen Besitzer haben. Adelung ꝛc., daneben: Erben-l. Gutzkow R. 9, 157 ꝛc. — Erfólg-: E–e Bemühungen; Deiner Spur nachforscht' ich . . e. Platen 2, 176. — Fāden-: ohne Faden; auch (s. Faden 5b) grund-l.: Aus der f–en Tiefe. 4, 321. — Fāhr-: s. fahrlässig, Anm. und gefahr-l. — Fálten-: Sein Leben | liegt f. und leuchtend ausgebreitet. Sch. 399a. — Fárb-: Haben schon farbige Lichter fertig, ehe noch von einem f–en die Rede gewesen. G. 38, 13; 37, 41; Sahen die Schatten völlig farben-l. 37; F–igkeit. 39, 331; 411; Farbenlosigkeit. Humboldt K. 1, IX; Es ist mir Alles f., Alles grau. Lewald Ferd. 2, 49; Tieck N. 1, 165 ꝛc. — Fássungs-: So f., so ganz | unheldenmüthig. HKleist Hint. 71. — Fêder-: Schmuck- und f. H. 15, 158. — Fêhl-: 1) keinen Fehl habend: Tieck Cymb. 1, 7; Ein f–es Rind. V. Ant. 1, 220; Od. 11, 30; Antilochos, tapfer und f. 3, 111; Den Dienst | f. vollführt. Sh. 1, 78; 2) unfehlbar: Auch erkenn' ich im Geist, o Priamos, deutlich und f. Ders. — Fêhler-: fehl-l. (1): Eine f–e Arbeit ꝛc. — Féssel-: Da gehn wir schmuck-l., fessel-l., nackt. Hölderlin H. 2, 29; Die Blicke, frei und f., | ergehen sich in ungemeßnen Räumen. Sch. 425b ꝛc. — Fēuer-: z. B.: Lebender Schwefel, von den Griechen f–er genannt. V. Georg 221. — Fīeber-: Der Kranke ist f. — Flécken-: F. und rein, s. makel-l. — Flēisch-: Zu einem fleisch- und mark-l–en Gerippe. Forster's Br. 2, 806. (WHumboldt). — Flítter-: Lebe deine Pilgertage, | gutes Mädchen, f. Hölty 47. — Flūch-: 1) nicht fluchend. 2) nicht vom Fluch getroffen: Wenn ihr noch f., meidet sie. Werner Febr. 67. — Fólge-: inkonsequent, vgl. folgewidrig: Das folgerechte und f–e Handeln. G. 33, 81; auch: Unbestimmte und folgen-l–e Begriffe. Niebuhr 9.

Doch dies gw.: ohne (bedeutende) Folgen: Nichts, was geschieht, ist ganz folgen-l., vgl. erfolg-l. — Fórm-: gestalt-l.: 1) ganz ohne körperliche Form, unkörperlich: Es giebt nur 2 wahre Religionen, die eine, die das Heilige, das in und um uns wohnt, ganz f., die andere, die es in der schönsten Form anerkennt und anbetet. G. 3, 227 ꝛc. — 2) ohne die rechte, gehörige Form (vgl. unförmlich): Aus dem f–en Schweifen sich zusammenziehen ꝛc. 22, 189 ꝛc.; auch Formen-l–e Thürme. 31, 28 ꝛc., ferner in Bezug auf die Formen des Umgangs: Mit echt urgermanischer F–igkeit und Rüpelei. DMuseum 1, 2, 768 (Stahr). — Fräuen-: z. B.: Das f. Wesen oder ehe-l. Wesen. Luther 6, 121b ꝛc. — Freūd-: F. in der Freuden Fülle. Sch. 61a; 54b; Lewald W. 1, 26; F–igkeit. Gutzkow R. 8, 40 ꝛc., daneben: In freude-l–er Hand die freudenfrohe Welt. Rückert BE. 162 ꝛc., und nam. oft: Freuden-l–es Dasein ꝛc. — Freūnd-: F. war der große Weltenmeister, | fühlte Mangel. Sch. 736b. — Frīed(e)-: s. echt-l.: Die Kämpfer hielten über ihn Tag | und fried-l. ist er worden. Schwab 173 ꝛc., auch: Die Friedens-l–en. Hölderlin H. 2, 123, denen der (innre) Frieden fehlt. — Frúcht-: keine Frucht tragend, z. B. eig.: F–e Zweig' auch schneidet er mit krummer Hipp'. V. H. 1, 305 ꝛc., nam. oft aber übertr.: F–es [erfolg-l–es] Bemühn; Auch bei so f–em Erfolge [Ergebnis]. Cham. 4, 253; Doch warum | mit widrigem Bericht f. die Zeit verlieren? Sch. 29b; Damit nicht f. ende die Reise. V. Od. 15, 13 ꝛc. — Fühl-: ohne Gefühl. Cham. 5, 168; Gellert 2, 24; Der .. die schönen Felder f. sah. G. 6, 62; Frei von der Erde Sorgen | und f. gegen ihre Pracht. Gotter 1, 112; Haller 98; Starrend liegen | wirst du, f. für Vergnügen, | f. selbst für Lieb' und Leid. Kosegarten Po. 1, 75; Mein Ehrgeiz war es, der mich gegen Jugend | und Schönheit f. machte. Sch. 422a; 592b; Ein dürrer Buchstabler, f. für geistige Natur. V. Ant. 2, 96 ꝛc.; Zu einem Grade der Thierheit und F–igkeit herabgesunken. Forster Br. 1, 556; R. 1, 29; 33; 224; A. 2, 27; Dumpfe F–igkeit. G. 9, 345 ꝛc. Auch: Kein Stein kann mehr gefühl-l. sein. Werner Febr. 37; Sch. 1075a ꝛc., auch mit Dat.: Gefühl-l. jedem Schmerz ꝛc. W. 10, 128 ꝛc., ferner: Fühlungs-l–e Fragen. Nicolai 1, 233; Creuz 1, 57 ꝛc., vgl.: unfühlend (fühlen 3c) und Sanders Progr. 68b. — Führer-: Dem f. verirrten Blinden. Cham. 4, 72; Die f–en Schiffe. Sch. 873a; W. 10, 156 ꝛc. — Fúrcht-: (vgl. ehrfurchts-l.): F. vor Nachstellungen. — Fürsten-: s. herrscher-, kaiser-, könig-l. — Gátten-: in ugw. Form: Schwester-, gatte-, mutter-l. H. 15, 158. — Gedánken-: Er war so ideenreich, daß er ordentlich g. sein konnte. König Jer. 1, 21; Wie den Gesang .. g–e Halle weiter treiben. Uhland 178; G–igkeiten. — Gefāhr-: Auf seinen Befehl legte sich sein Schiff in eine anständige g–e .. Entfernung. Arnim 180; G. nicht vor luftigen Geschossen. G. 6, 88, auch fahr(en)-l. — Gefühl-: s. fühl-l. — Gégenstand-: Die Poesie war g. geworden und die Form war das Höchste, wonach sie strebte. Gervinus Sh. 1, 65. — Gehált-: z. B. G–e Reimereien, s. Gehalt 1. — Gehírn-: Reißt | ein Taumelwahn den Tapfern und den Feigen | g. fort. Sch. 463b; auch hirn-l., vgl. kopf-l. — Gehōr-: G. thaten die Jungfraun. V. 1, 175, sie thaten, als ob sie nicht hörten, s. hör-, ohr-l. — Geīst: Den g–esten Menschen. Fichte 8, 298; Die g–e Künstelei sollte nie Kunst heißen. V. Br. 2, 120 u. o., auch: Als man die teleologische Erklärungsart verbannte, nahm man der Natur den Verstand; man hatte den Muth nicht, ihr Vernunft zuzuschreiben und sie blieb zuletzt g. liegen. G. 39, 187 ꝛc., ferner: Die G–en, oft bei Luther (z. B. 5, 325a; 421a ꝛc.) als spöttische Bez. der (gegen den Geist eifernden und handelnden) Geistlichen. — Geländer-: G–e Brücke. Fallmerayer Or. 1, 80. — Géld-: Seine eltern- und g–e Braut. JP. 3, 26. — Genúß-: keinen Genuß habend oder — bietend: Unter den Städten England's die genuß-, geschmack-, schmuck-l-esten von allen. Kohl E. 13, 8. — Gerúch-: keinen Geruch empfindend oder — von sich gebend: G–e Streichhölzer ꝛc., s. geschmack- und ruch-l. — Geschäft-: unbeschäftigt ꝛc. G. 15, 5; oft: Geschäfts-l. — Geschícht-: Im g–en Graun. Jahn M. 1, in der Sagenzeit, die noch keine Geschichte kennt. — Geschmáck-: keinen Geschmackssinn habend oder nicht darauf wirkend (vgl. geruch-l.), nam. oft übrtr.: dem Geschmackssinn nicht gemäß: Die Lektion eures g–en Professors und die Nachahmung eures geschmackleeren Modelles. G. 29, 408; Im Marmor wird diese Farbigkeit zum geckenhaft g–en Spiele. Hettner gR. 201; Die so fleißige wie g–e Lebensbeschreibung. Prutz GschTh. 97; Überließ man die Bühne den Sudeleien der Übersetzer, den G–igkeiten der Müllner. 394; Der Tugend-, Talent- und G–e. Thümmel 3, 70; Fern von der Welt und ohne Rücksicht auf die Menschen wären alle unsere Kenntnisse, unsere Einfälle und Gedanken uns g. Zimmermann Einsied. 14, sie würden uns nicht schmecken oder behagen ꝛc. — Gesétz-: Die Verfassung, die sich in lauter g–en Mißbräuchen verwirren. G. 22, 41; Durch Betrachtung der ewig gesetzmäßigen Natur sich über die g–en Bewegungen der Menschen zu trösten. 39, 220; Pflicht- und g. steht er [der Soldat] gegenüber | dem Staat. Sch. 356b; G–e Freiheit. 1004a; G–igkeiten, vgl. Ungesetzlich. — Gesínnungs-: vergl. charakter-l.: Zweifel, den man demokratische G–igkeit nannte. Gutzkow R. 5, 193. — Gestált-: s. form- und end-l.: Gott denken wir uns g., den Teufel als Mißgestalt; Zur richtungs- und g–en Natur. G. 22, 53; Wir nennen es Licht des Zodiakus. | Gestalt- und wort-l. floß es in ihn ein. H. 16, 124 ꝛc. — Gewánd-: Daß diese Venus zwar nur hier und da von einem nebelartigen Gewand umflossen, aber doch nicht g. ist. W. 22, 137; 10, 37; Die Wahrheit läßt sich nur Adepten | g. sehn. 3, 214 ꝛc., s. hüllen-, kleider-, schleier-l. — Gewínn-: auch: Gewinnst-l–e Betrachtungen. L. 12, 352, vgl. erfolg-l. ꝛc. — Gewíssen-: nam.: sich kein Gewissen aus Etwas machend: Empfängt er es nicht offenbar und gewissenhaft, so mag er es heimlich und g. ergreifen. G. 39, 22; Die G–igkeit des Tyrannen. Sch. 1030a ꝛc. — Gíft-: G–e Schlangen. — Glánz-: Die Augen waren müde und g. Kinkel E. 255. — Glāūb-: 1) ohne Glauben, vergl. ungläubig: Die g–e und menschliche Gerechtigkeit. Luther SW. 63, 145; Waldis Ps. 78, 3; Glaub- und hoffnungs-l. Meißner Gd. 58 ꝛc., auch: Die sich, glaubens-l. gegen ihn, vertrauend an W. geschlossen hatte. Lewald Ferd. 3, 25. — 2) dem kein Glauben zu schenken ist, unglaublich. — Glēich-: (selten) ohne Gleichen, unvergleichlich: So steht | mein Weib in dieser [Zeit] g. Tieck Cymb. 2, 5. — Glück-: Welken mißmüthig, g. Heine Sal. 1, 316, vgl. unglücklich. — Gótt-: los von Gott, ohne Gott (s. natur-, welt-l.); keinen Gott kennend oder erkennend, anerkennend; Gott nicht achtend und handelnd, als ob kein Gott wäre, sündhaft, lasterhaft; zuw. auch in milderm Sinne = leichtfertig, muthwillig, durchtrieben (vgl. heil-l.) ꝛc. Dazu: G–igkeiten [g–e Handlungen] begehn ꝛc., selten: Der Sam der G–heit. P. Melissus (Wackern. 2, 128 3. 10). — Götter-: ohne Götter, z. B.: Nicht g. [ohne schützendes Geleit der Götter] ins Leben tretet ihr. Schwab 111. — Grām-: kummer-l. ꝛc. — Grāzien-: In ihren Gebärden .. etwas Heftiges und G–es. W. 19, 261, anmuths-, reiz-l. — Grénzen-: ohne Grenzen, unbegrenzt, unendlich, unermeßlich ꝛc.: Am g–en Jammer sich zu weiden. Cham. 4, 136; G. drang ihre Wuth umher. G. 13, 16; Der Verdruß war g. 25, 128; Die g–esten Übel. 129; Die g. unglücklichen Mainzer. 253; 4, 19 u. o.; Selbst die Natur in ihrer G–igkeit. Sch. 1221b ꝛc., daneben vereinzelt: Grenz-l–e Lebenspein. 3, 84; V. Sh. 3, 573; W. 31, 389. — Gründ-: keinen Grund (s. d. eig. und übertr.) habend, vgl. boden-l., z. B.: Das Meer ist hier g.; Die Hindernisse g–er Wege. G. 25, 4; Die Straße mit den g. gewordenen Geleisen. Immermann M. 3, 205 ꝛc., auch: Aus den grunde-l–en Kolken. Schottel 959; ferner: Ihre g–e [unergründliche] tiefe Spekulationen. Fischart B. 55a; Auf seine g–e Gnade und Barmherzigkeit uns vertröstend. Luther 1, 166a; Es lerne sich nimmermehr aus oder zu Grunde, weil es eine abgründliche und g–e Weisheit Gottes ist. 8, 342a ꝛc., in diesem Sinne veraltend, wegen der Mißdeutung mit dem Folgenden. — Ein g–er [ungegründeter] Verdacht, vgl. unbegründet (s. begründen 3); G. nun in der That, aber darum nicht aus der Luft gegriffen. Engel 12, 38. — Gründsatz-: Schlaffe G–igkeit. Kosegarten Dicht. 1, VII. — Güt-: vermögen-l.: Besser g., denn ehr-l. Weidner 345, häufiger: güter-l. — Hāār-: unbehaart. — Hált-: Alle morschen und h–en Spuren. Kohl Irl. 1, 87; In ihrer H–igkeit gezeigt und gebrochen. Alp. 2, 237; Fühlte sich heimat-l. und h. in der sie umgebenden Welt. Lewald W. 2, 284; 1, 379 ꝛc. — Hánd-: z. B.: Die Thür springt auf, Das hat der h–e Mann gethan, scherzh. Bezeichn. des Winds; ferner: H. und schroff ansteigend starren ihm | die Felsen, die unwirthlichen, entgegen. Sch. 539b, ihm keine Hand oder Handhabe bietend. — Hándwerks: ohne Handwerk; aber auch zuw.: nicht die handwerksmäßige Kunst zeigend: Von diesen kunst-, ja h–en Absurditäten. G. 40, 289. — Hárm-: 1) keinen Harm (s. d. 1) zufügend, Keinem zu schaden bedacht, ohne Tücke und Bosheit, arglos, friedlich, unschädlich, unschuldig (vgl. 2): Es läßt sich denken, wie „h." diese dreifach durchgesiebten [censierten] Stücke endlich geworden sein müssen. Devrient 3, 204; Er wird nach und nach, er sei übrigens noch so gut und h., ein wenig tückisch werden. G. 30, 342; Die Rüge der Fehler und Mängel ist [bei Rabener] h. und heiter. 21, 55; Holen Wasser, das h–este Geschäft. 14, 8; Die h. (2) dahinlebenden uns lieb gewordenen Wesen. Gutzkow R. 6, 87; Kehrte das Gespräch auf H–igkeiten [h–e Ggstde] zurück. Zaubr. 3, 323; Ich lebte still und h. (2), das Geschoß | war auf des Waldes Thiere nur gerichtet. Sch. 544a; 543a; 452a; Weil sich die Fürsten gütlich besprechen, | wollen auch wir jetzt Worte des Friedens | h. wechseln. 491a; Jener wundersame Fund, | den, o Vesuv, dein Flammenschlund | .. mit leichter Asch' h–em Schirm | und dünner Lava überschüttet. V. 4, 162; Du lobst h–es Gemüs'. Hor. 2, 188. — 2) keinen Harm (s. d. 1 u. 2) habend, ungehärmt ungekränkt, unbeschädigt, gram- u. kummer-l., frohzufrieden, wobei oft die Bed. 1. hineinspielt, z. B.: Die h–e Jugend, sowohl insofern sie Keinem Harm zufügt, als auch insofern sie keinen Harm hat ꝛc.; Fort denn! reize mich nicht! auf daß du h. entkommest! B. 185b; [vgl.: Auf daß du scheidest ohne Harm von hier. 142a]; Sich wechselseitig anzusehen war ihnen ein unaussprechliches Vergnügen, dem sich ihre h–en (1) Seelen ganz überließen ꝛc. G. 16, 209; H–e Ruhe. Kl. ꝛc. — Hāūpt-: Ohne die Idee | geht ihre That und h. geht ihr Fuß. Freiligrath SW. 5, 335. — Hāūs-: ohne Haus oder Heimath. Gd. 1, 377; Pol. 1, 33; In schweifendes h–es Elend mich verstoßen. G. 34, 162. — Hēīl-: 1) unheilbar, schlimm ꝛc. (s. 2): H–e Krankheiten; Den h–en Zustand .., die Ursachen ihrer Unheilbarkeit. W. 24, 195; In sehr h–en Zeiten. 8, 206; H–es Unglück. WHumboldt 3, 70 ꝛc. — 2) ohne Heil der Seele, gott-l., böse. 1. Sam. 25, 17; 25 ꝛc. — 3) (s. 1 und 2) verdammt, verflucht (s. d.), eig. und übertr.: Die H–e [Arge, Schlimme] foppt mich. Heinse A. 2, 47; So albern und so h. ist Das. Hölderlin H. 1, 49; Das kostet h. Geld. vHorn Schmj. 74; So kosten sie mich h. Viel. Platen 7, 163; Ein h–er Pinsch [Hund], der sich .. eingeschlichen. Laube Kön. 1, 249; Du h–er erbärmlicher Prahlhans. Sch. 107b; Ein h–er Spektakel. Stahr It. 1, 328. — Hēīmat-: ohne Heimat, s. haus-l.: Stamm-l., h., recht-l. ist Jeder und herd-l. ꝛc. Droysen A. 1, 97; Schweift er elend, h. Sch. 55b ꝛc.; selten: Heim-l. Campe. — Hérren-: H. ist auch der Freiste nicht. Sch. 529b; Die h–e Wüste. ebd. — Hérrscher-: s. herren-, führer-l.: Des Volks empörte H–igkeit [Anarchie, s. d. u. regierungs-l.]. WHumboldt 3, 62. — Hérz-: ohne Herz (s. d.), z. B. ohne Empfindung: Sinnen-l., | h. lieg ich an dem Boden. G. 10, 245 ꝛc., nam.: gefühl-, theilnahm-l.: Dies Geschlecht, das h. falsche. Sch. 492a; Ohr-l. schläft er und h. [hört und fühlt Nichts]. V. 3, 67 ꝛc., ferner: muth-l.: H–e und Verzagte. Sch. 1011a. — Hílf-: ohne Hilfe: 1) dem Keiner hilft: H. sinkst du dahin, unrettbar. Platen 2, 306; Sie werden Hilfe fordern. | Was kann ich thun, der selber h. ist? Sch. 453b; Aus dem Glück in die entsetzlichste H–igkeit gestoßen. Arnim 108. — 2) zuw.: nicht helfend: Ich sehe es und bleibe h. stehen. L.; Der Heiden Götter sind | ihrem Volk h. HSachs. — Hírn-: gehirn-, verstand-l. G. 12, 181; W. 33, 320 ꝛc. — Hóffnungs-: H. daniederliegen; Der H–e. Eschenberg Sh. 568; „So schnell versagst du dir und mir die Hoffnung!" | Das H–e kündet schnell sich an. G. 13, 322; Die graue H–igkeit. Kurz Weihn. 12; Schwab 402 ꝛc. — Hólz-: Weiche, h–e Vegetabilien. Burmeister gB. 2, 204. — Hōr-: taub: Ist blind, h. ꝛc. Gotthelf U. 1, 92, s. gehör-, ohr-l. — Hórn-, Hörner-: H–e Rinder. — Hōsen-: H–igkeit oder doch Kurz-

hosigkeit der celtischen Stämme. Kohl E. 1, 219, auch = sanskülottisch. W. 32, 194. — Hüllen-: H. bietet sie die Schönheit ihres göttlichen Leibes dem Auge dar. Stahr Par. 1, 138, s. gewand-l. — Inhalts-: Über dem Wohlklange den Inhalt oder die I–igkeit vergessen. Danzel 119. — Interésse-: uninteressiert (z. B. Gutzkow R. 7, 28) und — uninteressant. — Jóch-: Als Freie, j. das Genick. Freiligrath Pol. 1, 43. — Kāiser-: s. fürsten-, herrscher-l.: Die k–e, die schreckliche Zeit. Sch. 69a. — Kámpf-: K. zu siegen. Lewald W. 3, 189. — Kétten-: fessel-l. Schwab 2, 448. — Kínder-: Wieviele Mütter dieses Landes k., | wie viele zarte Kinder vater-l. . . worden sind. Sch. 464b; 501b 2c. — Klāg-: ohne Klage, akt. und pass.: Schwer büß' ich's nun, doch k. W., ohne zu klagen; Führte sich k. auf. Alexis Wit. 22, 186, so daß man über ihn nicht zu klagen hatte; Wenn sie bis dahin den Kläger nicht k. gestellt [befriedigt]. Werner Febr. 35 2c. — Kláng-: Sie werden k. bald und namen-l. | mich vergraben. Cham. 3, 157; Eine That, die ich so gern | ins k.-dumpfe Höllenreich der Nacht | verbergen möchte. G. 13, 42; Das Gemeine geht k. zum Orkus hinab. Sch. 85a 2c. — Kleider-: Arm und k. war . . das Mädchen. | Damals gefiel sie mir nackt. G. 1, 293, s. gewand-l. — Knóchen-: Dieses mark- und k–e Publikum. Platen 4, 18. — Königs-: Humboldt K. 2, 198, auch: könig-l., vgl. fürsten-l. — Kópf-: ohne Kopf, eig. und übrtr.: K. in der Gefahr. Stahr Rep. 1, 15, s. hirn-l. — Körper-: unkörperlich: Alles verkörperte sich in k–en Gestalten. G. 19, 369; Kein Abbild duldet sie, | allein das k–e Wort verehrend. Sch. 409b; V. Ov. 2, 346 2c. — Kráft-: Unnütz, k. und vergeblich. Fischart B. 182a; K–e, gemalte Schatten. H. 9, 424; K–igkeit. Iffland 5, 1, 16 2c. — Kúmmer-: Auch Goethe ist . . von dieser . . k–en Heiterkeit ergriffen. Hegel Ästh. 1, 476. — Kúnde-: (selten) Wie ein k–er [„irrender" 228b] Pilger stutzt. B. 165a, s. weis-l. — Kúnst-: Ohne Nachtheil der ungezwungensten Leichtigkeit und anscheinenden (aber auch nur anscheinenden) K–igkeit. W. 15, 11 2c., s. handwerks-l. — Lánd-: Ein Heer l–er Abenteurer. Schlegel Haml. 1, 1; Diese länder-l–e Königin. Sch. 418b, s. Land I. 3. — Lāub-: s. blatt-l., auch: Lauber-l. Spee (Wackern. 2, 299 Z. 25). — Lāut-: still: Anfangs ist Alles l. Immermann M. 4, 123; Die Sitze der Ruhe und L–igkeit. Kohl Alp. 3, 206. — Lêb-: ohne Leben (s. d.), todt (eig. u. übrtr.), Ggst. lebendig: L–e Götzen. Weish. 14, 29; 15, 5; Erwärmet euch, ihr Hände! Hebe dich, | l–er Busen. Sch. 509b; Wie man nur so unter l–en Bildern ausdauern kann! Tieck N. 1, 3 2c.; Weil der Marmor, der belebteste, dasteht todt, erst durch den Zauberstab der Beleuchtung zu retten von seiner L–igkeit. G. 31, 16 2c., auch: In den Rumpelkammern akademischer L–igkeiten [l–er Bilder]. Stahr Jahr. 1, 348 2c. — Daneben: Leben-l., z. B. dem Lebensvollen, Lärmenden, Rauschenden entgegengesetzt wie l. dem Lebendigen, Lebenden: Eine leben-l–e Wüstenei. Gleim 4, 67; Grauenvoll umfängt | den Einsamen die leben-l–e Stille. Sch. 71a; Zschokke 1, 95 2c., doch auch sonst st. leb-l., zumal bei Dichtern aus metrischen Gründen: Pfui, kalt Gemälde! leben-l–er Stein! Freiligrath Ven. 19; WHumboldt; Was ich machte [zeichnete], war leben- und bedeutungs-l. Keller gH. 2, 44; Lächelnd bückt das Bild sich nieder | aus der leben-l–en Ruh. Kerner 200; Ich kann aus Thon nur Leben-l–es bilden. Sch. 555a 2c., auch zuw.: Gehemmt, lebens-l. und ohnmächtig. DMus. 1, 2, 125 (Lazarus) 2c., und: Paradiese | von lebe-l–em Leben richte zu. G. 12, 197 2c. — Lēib-: körperlos: Erschienen mir l., fast wie Gespenster. Steffens Erl. 5, 284 2c., und mehr mundartl.: Sich l. machen [entleiben]. Kurz Sonn. 195. — Lēiden-: Die stille immer wiederkehrende l–e Vegetation. G. Lav. 123, auch leid-l., schmerz-l. 2c. — Lēidenschafts-: G. 15, 188. — Lícht-: Die Augen l. Beer Arr. 155; In einem unterdischen l–en Gange. Cham. 422. — Liebe-: ohne Liebe, nam. im Ggst. zu liebevoll: unmilde, herbe und streng im Urtheil und in der Behandlung der Nebenmenschen 2c.: Wie ich l. ihn gemartert. G. 8, 94; Ebenso heftig als schwach, ebenso liebevoll als l. 33, 15; Wenn unsere Gäste nicht immer liebevoll mit den Gemälden verfuhren, so will ich nicht leugnen, daß wir mit den Beschauern ziemlich l. umgingen. 30, 377 2c. Daneben passiv: Wandelt er einsam, | namen-l., liebe-l., | trost-l. und pflege-l. Kosegarten Rh. 3, 25, ohne daß ihm Liebe, Trost und Pflege zu Theil wird 2c. — Lúst-: vgl. freud-l.: So düster l. wird das Alter Jeglichem. G. 33, 45 2c. — Mácht-: ohne Macht, ohn- und unmächtig: Ein Glaubenssatz, an welchem die gesammten Neuerungen m. abgleiteten. Guhrauer 2, 143; Vom Rausch der Liebe m. Rückert Rost. 41a; M., muth-l., wehr-l. ist der Feind. Streckfuß Rol. 16, 38. — Mākel-: Zum Opfer nimm die m–e Magd. Giesebrecht Ep. 27, s. flecken-l. — Mángel-: ohne Mängel, vollkommen: Die Harmonie der m–en Schönheit. Hölderlin H. 1, 145. — Márk-: Einem fleisch- und m–en Gerippe. Forster's Br. 2, 806; Dein Gebein ist m., | dein Blut ist kalt. Sch. 570b; Gründe, | die auch vielleicht sehr m. dünken mögen, | allein für mich doch stark sind. Schlegel Haml. 4, 7 2c., s. knochen-l. — Māß-: unmäßig, extravagant: M–e Eitelkeit 2c.; Der sich in vielfachen M–igkeiten kund giebt. Lewald W. 2, 64. — Mēister-: „unbändig, den Niemand bemeistern kann." Auerbach D. 1, 294; Es gab keinen keckeren, m–eren Buben. Gv. 207; Sich m. machen. Fischart B. 7b; Gotthelf U. 2, 234; 268; Hackländer Stillfr. 1, 187; Hebel 3, 29 2c.; schwzr. auch von Sachen: M., m–ig, delikat, lecker. Stalder; Gotthelf G. 44 2c. — Míttel-: ohne Mittel, vgl. unbemittelt: So schicken in Einem fort die größeren Massen den kleinern die unlöslichen Aufgaben zu, um sich über ihre inwendige M–igkeit zu täuschen. Demokr. Stud. 169. — Mōnd-: Die sonnennäheren Planeten sind bis auf einen gänzlich m. Humboldt K. 1, 96; auch = mondschein-l. (vgl. stern-l.): M–e Nacht. — Mǖh(e)-: Müh-l. in Seligkeit leben. V.; Mühe-l–igkeit des Lebens. Stahr Rep. 2, 32. — Musík-: M. gefällt er [der Tanz auf dem Eise, der Eislauf]. Kl. Od. 1, 288. — Mūth-: Bald erhob sich sein Gemüth und sank dann | wieder m. Platen 4, 290; Ergriff ihn vor den möglichen künftigen Verwicklungen fast ein Anflug von M–igkeit. Gutzkow R. 2, 268 2c., s. herz-l. und vgl. anmuths-l. — Mútter-: Das vater- und m–e Mädchen. W. 34, 14; Der Verlust der Mutterbiene, welchen . . man mit dem Namen M–igkeit bezeichnet. Kirsten Bien. 28 2c. M–e, vrkl. Mutterlöschen, Mutterlosèken, Bez. von Fischen (Cyprinus aphya, Spierling), die das Volk nicht aus mütterlichem Rogen, sondern aus Schaum und Schlamm entstanden wähnt, s. Oken 6, 202. — Nāhrungs-: N–e Zeiten 2c., seltner: Nahr-l. V. 4, 145. — Nām(en)-: 1) keinen Namen habend, unbenannt (s. 3): Namen-l–e [anonyme] Schriftsteller; Die Namen-l–igkeit; Ein Eiland, | nam-l., jetzo heißt's Madera. H. 15, 325; Kein Einziger ist ganz nam-l. unter den Menschen | . . sondern genannt wird Jeder, sobald ihn die Mutter geboren. V. Od. 8, 552; Ant. 1, 185; Namenlose, vrkl. Namenlöschen [verderbt: Namenlieschen], Bez. der noch ungetauften Kinder, die noch keinen Namen bekommen haben. — 2) (s. 1) prägnant: keinen berühmten Namen habend, unbekannt, ruhm-l. 2c.: Mit welcher Stirn darfst du, | ein unbekannter Fremdling, namen-l., | um unsre kaiserliche Tochter werben? Sch. 588b; Mit hohem Gerümpf zu erniedern | N–e wie mich, den Sohn des gefreieten Vaters. V. Hor. 2, 65; Nicht doch schufen fürwahr das Geschlecht nam-l. für die Zukunft | Himmlische. Od. 1, 223; Georg. 160 2c. — 3) unnennbar, unaussprechlich 2c.: Aus bittern Elends namen-l–em Graus. Cham. 4, 123; Jenes namen-l–e Weh. Mörike N. 511; Namen-l–er Schmerz ergriff den Vater. Platen 4, 277; Da fasst ein namen-l–es Sehnen | des Jünglings Brust. Sch. 77a; Mit namen-l–er Lust. W. 12, 240; Sie unterschied die namen-l–en Triebe, | die mir im Traume schon ihr Schatten eingehaucht, | vom schnöden Brand gemeiner Liebe. 183 2c., so auch (s. 1): Den die Heiligen und Weisen | nam-l. preisen. H. 15, 299, ohne Namen, weil sie ihn nicht mit dem wahren, gemäßen bez. können; Sei wie du willst, namen-l–es Jenseits! Sch. 135a, unbekanntes, für das uns der rechte Name fehlt. — Nárben-: Wunden, die sich . . n. wieder schließen würden. W. 22, 19. — Natūr-: Schelling, der die Vorstellungen einer gottlosen Natur [Natur ohne Gott] und eines n–en Gottes [Gott ohne die oder außer der Natur] zertrümmerte. Carriere Stud. 1, 3; N–igkeit. Vischer Ästh. 1, 413. — Nêbel-: Der erste n–e Tag 2c. — Nēid-: 1) keinen Neid habend, nicht neidisch: Die dich n. bewundert. W. 22, 233; Ein n–es Herz. 18, 84; G. 3, 82; Hölderlin H. 2, 62 2c. — 2) keinen Neid erregend: Von einem n–eren Gegenstande. H. R. 7, 117. — Nérven-: vergl. entnervt: Zu jedem rühmlichen Bestreben abgespannt | und n. W. 12, 330; Sein Arm ist n., sein Athem schwer. 20, 129; Von dem n–en, abgestumpften und fanatischen Charakter meiner Zeitgenossen. 18, 196; 7, 45 2c. — Nōth-: z. B. 1) unnöthig: Wie uns dabei | zu Muthe war, ist n. zu beschreiben. 20, 27 2c. — 2) ohne Noth oder Gefahr, geborgen, in Sicherheit: Das Werk ist n. Spate. — 3) niederd.: gerichtlich nicht verklagt. Brem. Wörterb. — Ōhr-: (s. herz-l.) hör-l. — Ordnungs-: Ein Denkmal . ., | von rauhen Steinen o. gethürmt. G. 13, 296. — Pácht-: ohne Pachtung, sowohl in Bezug auf den Pachtenden als auf das zu Pachtende. — Partēi-: keine Partei nehmend, neutral (vergl. unparteiisch), von keinem Parteitreiben berührt: Die P–en. Arnim 198; Sich vor den Ansprüchen des Tages, den Bedürfnissen der Gegenwart in eine p–e, friedliche Vergangenheit zu retten. Prutz GschTh. 59. — Pfād-: ohne Pfad, sowohl in Bezug auf den Wandrer als auf den zu wandernden Weg (vgl. unwegsam): Durchtappen pf. ungewisse Schritte. G. 18, 250; Novalis 1, 41; Als die Versammlung aus der Rathl–igkeit | wollt' aus einander gehn zur Thatl–igkeit, | abstehend von des Weges Pf–igkeit. Rückert Mak. 1, 92 2c. — Pflêge-: ohne Pflege, nam. pass.: Die Schwären | des pf–en Lazarus. Kosegarten Rh. 2, 172; 3, 25 2c. Bei Spate pfleg-l., vormundschafts-l. — Pflícht-: keine Pflicht auf sich habend, unpflichtig und — pflichtwidrig, s. gesetz-l. — Plān-: P. ein schlenderndes Leben fortsetzen. G. 16, 285; Jetzt werden sie, was p. ist geschehen, | weitsehend planvoll mir zusammenknüpfen. Sch. 362a; Die anscheinende P–igkeit und Willkürlichkeit des Zusammenhangs. W. 34, 248 2c. — Poesīe-: Der Einseitigkeit des Verstandes und den Gefahren der P–igkeit. Gutzkow R. 8, 251. — Prácht-: vgl. prunk-l. — Prēis-: z. B. = werth-l.: Wie p. und verächtlich doch in solchen Momenten all unser Mühen und Streben erscheint! Fallmerayer Or. 2, 10. — Prúnk-: P. erzählen. Alringer D. 238; P–e Weisheit. W. 17, 111 2c. — Rách-: ohne Rache, sich nicht rächend und — ungerochen: Nicht r. mein' ich zu sterben. V. Ov. 2, 132. — Ránd-: Filzhüte, ganz r. Heine Reis. 1, 118 2c. — Rást-: Fürder, durch der Erde Weiten, | r. . . wallt er. Cham. 3, 243; Muß denn ein geistlicher Herr r. kopfbrechen? V. 1, 174 2c. — Rāth-: ohne Rath, — nam.: sich nicht zu rathen, zu helfen wissend: In dem r–en Wirrwarr. Auerbach Tag. 52; R. schwanken. Platen 1, 188; 2, 304; R–igkeit s. pfad-l. — Récht-: ohne Recht, z. B. 1) rechtswidrig: Ein r–es Verfahren; Richten alle Kriegsforderungen, R–igkeiten 2c. JvMüller 24, 37. — 2) (s. echt-, heimath-l.) keines Rechtschutzes genießend. — Rêg-: regungs-l.: Am Boden r. liegt der starke Held. Freiligrath 2, 16; R. stand die staub'ge Raute. SW. 4, 149; Grün Gd. 209; Keller gH. 3, 145; Meißner Stein. 18 2c. — Rêgel-: sich nicht nach Regeln richtend, vgl. unregelmäßig 2c.: Thiergarten mit vielen r–en und regelmäßigen Alleen. JvMüller 14, 268; Des Glückes r–e Spiele. Sch. 24a; R–igkeiten vielfachster Art. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 62) 2c. — Rêgen-: Naß . ., es mochte auf den Abend so r. sein, als es wollte. Zschokke 8, 362; R–e Tage 2c. — Regīerungs-: s. herrscher-l.: Bis die Herrschaft der Gemeinde in vollkommene R–igkeit ausartete. Rüstow gK. 30. — Rêgungs-: ohne Regung (innre oder äußre). Cham. 3, 350 2c., s. reg-l. — Rēiz-: s. grazien-l.: G. 29, 420 2c. — Rétt-: R–es Schiff, das nicht mehr See halten kann und Gefahr läuft zu sinken; Daß ihre Lage so sehr r. sei. JGMüller Lind. 4, 192, s. rettungs-l. — Réttungs-: ohne Rettung (gw. pass.), unrettbar: R. verloren; Reißt mein Schreckenschicksal | mich die Arme, | R–e in den Strudel 2c. Sch. 500a. — Rēu-: Matt, trost-l., r., starr ich in das Nichts. DMus. 5, 1, 26 (Geibel), ohne Reue zu fühlen. — Rhýthmen-: unrhythmisch: Bei der gänzlichen R–igkeit unserer Dichter. Platen 7, 46. — Ríchtungs-: keine (feste) Richtung habend, s. gestalt-l. — Rūch-: 1) sorglos, unvorsichtig in Bezug auf etwaige schlimme Folgen, Gefahr 2c.: O Jüngling, sei so r. nicht | und leugne die Gespenster. L. 1, 50; nam. nach dem Plattd. (s. Brem. Wörterb. 3, 521 ff.) oft in Norddeutschl., z. B. in

Mecklenb.: R. mit dem Feuer umgehn, mit Fortbild.: Verruchlosen, verwahrlosen ꝛc., z. B.: Das Feuer ist verruchlost, durch Unvorsichtigkeit ausgekommen. — 2) (s. 1) allgm.: ohne Sorge für das Seelenheil; alle Sorge für das Gute und Rechte außer Augen setzend; böse, gottlos ꝛc.: Wer fromm ist, Der bekommet Trost vom Herrn; aber ein R–er verdammet sich selbst. Spr. 12, 2; 1, 7; 22; 32; Daß ihr nicht durch Irrthum der r–en Leute sammt ihnen verführt werdet. Eph. 4, 9; 2. Petr. 3, 17 ꝛc.; Es ist keine Frau so r., die nicht einen kleinen Winkel des Paradieses in ihrem Herzen trüge. Börne 2, 277; Weil sie in den Städten so r. leben. G. 7, 179; Den Frommen ein leeres, den R–en ein verderbliches Schrecken. L. 8, 251; Mit r. frechem Übermuth. Sch. 462b; Seh ich aus wie ein Mörder? lasest du | r–e Fertigkeit auf meiner Stirn? 420b; R–er Pfaff! Schlegel Sh. 8, 69; Eine zu jedem Bubenstück bereitwillige R–igkeit. W. 18, 296; R–igkeiten begehn ꝛc.

Anm. Ahd. ruohlôs, mhd. ruochlôs, v. ahd. ruohhan, Sorge tragen für Etwas ꝛc., s. Brem. Wörterb. und Schm. 3, 19. Desselben Stamms: geruhen: Der König hat geruht [Sorge getragen] ihn zu befördern ꝛc., ferner mhd. verruochen, ganz aufhören Sorge für Etwas zu tragen; es ganz außer Acht setzen, und dazu das mit ruch-l. (2) sinnverwandte nur stärkre adjektiv. Partic.: verrucht. — Danach ist das „u" richtig gedehnt, doch hört man auch häufig rúch-l., was auch geruch-l. (s. d.) bez. kann, z. B. im wortspielenden Räthsel: „Ist R.-sein immer ein Verbrechen." Nein, es gehört auch zu den Leibesgebrechen.

Rückhalt-: Einsamkeit, in der man sich der Natur voll und r. an die Brust wirft. Waldau N. 1, 10 ꝛc. — Rücksichts-: Daß ich, was ich weiß und wie ich es meine, r. heraussage. Cham. 5, 183; Müllner 5, 84; Tieck A. 2, 124 ꝛc.; Eine R–igkeit, welche .. vor keiner Konsequenz zurückbebte. Stahr Rep. 3, 57; Auerbach Ab. 67; Diese R–igkeiten und Ungezogenheiten ꝛc. — Rühe-: vgl. rast-l.: Von des Argwohns r–er Pein | .. genagt. Sch. 501a; Die R–igkeit seiner arbeitvollen Existenz. Stahr Par. 2, 242 ꝛc. — Rúnzel-: R. die Stirne. Freiligrath SW. 5, 228. — Sáft-: S–e Früchte; Saft- und kraft-l–e Reimereien ꝛc. — Sāiten-: Ein s–es Klavier spielen. H. Ph. 10, 368. — Sárg-: Sie liegen auf der blut'gen Flur | s. Freiligrath 1, 419. — Sáttel-: Sprengt ein Reiter auf s–em Pferde daher. Auerbach Ab. 265. — Schād-: so daß kein Schaden erlitten oder der erlittne ersetzt ist: Wenn er .. | die Geißel eurer Treu euch sch. [unverletzt] wieder sendet. JESchlegel; Ich bring' ihn sch. [unbeschädigt] zurücke. Zachariä; Einen oder sich sch. halten (für Etwas), ihn entschädigen, z. B.: Möge doch das Gute, das Ihnen aus unserm freundschaftlichen Verhältnis entspringen kann, Sie einigermaßen sch. halten für die Leiden ꝛc. G. 26, 8; Ein Schatz .., | wodurch Alfonso sich vollkommen sch. glaubt. W. 20, 218 ꝛc. — Schālen-: Sch–e Eier. Burmeister Gsch. 414. — Schām-: ohne jedes Schamgefühl, vgl. unverschämt: So sch. frech verspottete man dich. Sch. 432b; Mit der eisernen Stirn der Sch–igkeit zu trotzen. 1078a; 645a; Nichts sch–er auf Erden | als ein Weib ꝛc. V. Od. 11, 427; Die sch. trotzenden Freier. 1, 255; Sch–igkeiten und Frechheiten. Dazu: Überschamlost werd ich noch. V. Ar. 1, 180, an Sch–igkeit überboten. — Schárten-: Sch. ist euer Schwert. Platen 2, 25. — Scháttén-: Der heiße sch–e Platz; Da sie meine [Peter Schlemihl's] Sch–igkeit bemerkte. Cham. 4, 251. — Schēin-: z. B.: Ihr ganzer Aufzug schlecht und sch. [unscheinbar]. W. 11, 132. — Schēū-: Kommen die Hirsche sch. aus dem Gebüsche hervor. Meißner Stein. XI; Seine sündliche Sch–igkeit. Rückert Mak. 1, 180. — Schícksal-: unabhängig, unberührt vom Schicksal. Hölderlin H. 2, 94. — Schímmer-: Sch–e Nacht. Kosegarten Po. 2, 217; Mein sch. Verdienst. Sch. 416a. — Schlāf-: schlafberaubt, nicht schlafen könnend, s. schlummer-l.: Sch–e Nächte; Die Nächte sch. verbringen; Es legte mich sch.; Sch–igkeit, dafür: Sch–heit. Brockes 9, 571. — Schlēier-: Freiligrath SW. 1, 103; So wird es mit aller Schönheit sein, wenn sie sich nicht sch. unserm entkörperten Auge zeigt. Tieck 16, 148, s. gewand-l. ꝛc. — Schlúmmer-: Auf sch–em Lager. B. 7a, s. schlaf-l. — Schmáck-: geschmack-l.: Ein sehr schales, sch–es, sehr unkräftiges Werk. Fichte 8, 295. — Schmérz(en)-: Sch–er Tod ꝛc. — Schmúck-: Daß ihr Haar sch. herniederfloß. Lewald W. 2, 105; Es möchte zu sch. und monoton werden. Platen 7, 133; Da ich sch. bin und in häßliche Lumpen gehüllet. V. Od. 23, 115; H. 1, 123; Die Sch–igkeit der Darstellung ꝛc. — Schōnungs-: So sch. wardst du dahin gegeben. Sch. 432b; Daß ich trotzdem alle Bitterkeit meiner Lage sch. habe durchkosten müssen. Schücking Gs. E. 3, 106. — Schöpfungs-: Im dunkeln sch–en Reiche der Nacht. Geßner 1, 103. — Schránken-: unbeschränkt, vgl. grenzen-l.: Bei dem Styx, deß sch–e Macht | selbst Götter sklavisch beugt. Sch. 18a. — Schríft-: z. B.: Dein sch–es Geschwätz. Luther 1, 393b, das sich nicht auf die (heilige) Schrift stützt ꝛc. — Schúld-: ohne Schuld, vgl. unschuldig: So wird sein sch. Plaudern | mein Mitleid wecken. Schlegel. Joh. 4, 1; Sag's, wenn er erschlagen. | Die Zung ist sch., die ihn todt berichtet. Heinr. 4, 1, 1; Sch. an dem Vaterland [der gegen das V. nicht gesündigt]. Seume Gd. 7; Wie sch. er an ihrem Zorne sei [wie wenig er den Z. verdient]. W. 11, 246; Ich bin sch. an dem Unglück [hab es nicht verursacht] ꝛc.; Die Sch–igkeit. — Schútz-: Wo Myrthen sch. im freien Boden überwintern. Humboldt KlSch. 1, 264; Sch. gegen die Willkür ꝛc. — Schwēiß-: Starr von Augen und sch. die Haut. Rückert Nal 48. — Schwéster-: s. gatten-l. — Sēēlen-: Wie ein s–es Thier hat er | sein langes Menschenleben durchgelebt. Gleim 6, 180. Kl. Od. 1, 152; Das s–e Reimen. Nicolai 1, 193; Dem s–en | Kiesel selbst entspringt der ewige Funke. Platen 4, 285; Wo jetzt nur .. | s. ein Feuerball sich dreht, | lenkte damals seinen goldnen Wagen | Helios. Sch. 21b; 134b ꝛc., daneben: Seel-l. .., von Blut und Wunden entstellt liegt er. W. 27, 18 ꝛc. — Sêgen-: des Segens entbehrend, ungesegnet: Sehr mißfällt mir dies Geheime, | dieser Ehe s–er [vom Priester nicht eingesegneter] Bund. Sch. 497b ꝛc. — Sélbst-: 1) des Selbst beraubt Er ist nicht, denn seine Persönlichkeit ist so lange aufgehoben. . . . Die Sprache hat für diesen Zustand der S–igkeit unter der Herrschaft der Empfindung den sehr treffenden Ausdruck „außer sich sein". Sch. 1162a. — 2) häufiger: das Selbst verleugnend, ohne Selbstsucht, unegoïstisch: Diese bescheidene s–e Äußerung. Gutzkow R. 7, 228; Die edle S–igkeit. 9, 449; 491; Seine uneigennützigen s–en Liebe. H. 9, 71; Lewald Ad. 153; W. 1, 137; 207; 2, 341; 416; 4, 137 ꝛc. — Sícher-: keine Sicherheit genießend, s. echt- und recht-l.; auch: keine Sicherheit gewährend, unzuverlässig. Campe. — Siēg-: Die s–en Recken. Simrock N. 219, die keinen Sieg errungen; Siege-l. HSachs G. 2, 198. — Sínn-: ohne Sinn: 1) ohne Besinnung od. Bewusstsein: S. niederfallen; Sinnen-l., | herz-l. lieg' ich an dem Boden, | mir versagt, mir stockt der Odem. G. 10, 245. — 2) ohne Besonnenheit: Auch nicht in Gefahren mag ich s. Ungestüm. G. 12, 201; Über der Menschen Thun und Verkehren | blickt sie mit ruhiger Klarheit hin; | uns aber treibt das verworrene Streben | blind und s. durchs wüste Leben. Sch. 492a; Wer ist im nämlichen Moment zugleich | gefasst und wüthend, s. und besonnen? ꝛc. 565b. — 3) von Sinnen, verrückt, ohne Verstand ꝛc., vergl. unsinnig: Eine Art von Verrückung, von S–igkeit, wenn Xerxes das Meer geißeln lässt. Engel 7, 237; Wie links! wie s.! L. 6, 95; Vor Schrecken s. [s. 1 u. 2], ohne rückzuschaun, | stürzt Roß und Mann sich in des Flusses Bette. Sch. 458 ꝛc.; Ehr-, zucht- und sinnen-l. Rachel 1, 223; S–igkeiten begehn, reden ꝛc. — Sítten-: ungesittet: Das Gift der S–igkeit verderbt endlich die ganze Masse. Forster A. 1, 102; Seinen Lippen ist im größten Zorne | kein s–es Wort entfahren. G. 13, 156; In sitte-l–em Zorn. 12, 175. — Sōhlen-: Die nackten und s–en [Kinder]. G. 24, 270. — Sónnen-: S. ist dieses [Berg-] Haupt. Herwegh 1, 100; Blumen, die sich schließen vor der S–igkeit der Nacht. Lewald W. 4, 228. — Sórg-: ohne Sorge (vergl. sorgen-l.), keine Sorge für Etwas tragend oder sich machend, unbesorgt, unbedacht: S–e Sicherheit; S. um oder für die Zukunft, über den Ausgang; S. über die Fläche weg, | wo vom kühnsten Wager die Bahn | dir nicht vorgegraben du siehst, | mache dir selber Bahn. G. 1, 54; Ein s–er Lebemann. Gutzkow Zaubr. 4, 28; S–igkeit für die Wiederaufforstung. Tschudi Th. 254; Werden immer s–er über die Folgen. W. 31, 443. In gehobner Rede auch mit Genit.: S. seines Erbes. V. 3, 220; Nicht Kapaneus' Sohn war s. jenes Vertrages. Il. 5, 319 ꝛc. — Sórgen-: ohne Sorgen, sorgenfrei (s. d.), Ggstz. sorgenvoll, vgl. sorg-l.: Den Paddy sorgenvoll zu sehen ist um so rührender, da er gewöhnlich so s. ist. Kohl Irl. 1, 58: Ihre bettelhafte Independenz der s–eren Beschränktheit .. vorziehen 2, 36; Jener übersieht sorg-l. wirkliche Gefahren; Dieser, überall Gefahren witternd, lebt nie sorgen-l. ꝛc., auch substant.: Bruder [s. d. 5] S.; Der lustige S., genannt Esmarch. Voigts H. 115. — Spórn-: Logau 2758. — Sprāch-: der Sprache beraubt, nam. momentan als Wirkung heftiger Affekte, doch auch allgm. stumm, auch von (personif.) Dingen: Die Tauben macht er hörend und die Sp–en redend. Mark. 7, 37; Sie, deren Mund Nichts sp. macht. Hagedorn 1, 203; Ein Schweigen in den Himmeln, still die Wolken, | die Winde sp. [laut-l. ꝛc.]. Schlegel Haml. 2, 2; Verwirrt und sp. stand .. die Schuld'ge da. W. 11, 128; 20, 330 ꝛc. — Sprēū-: Schuf euch der Himmel sp. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — Spūr-: keine Spur zeigend: Sp. wildert das Umland. Baggesen 1, 80 ꝛc.; nam.: keine Spur hinterlassend: Sp. verschwinden; Wie Stutzenknall und Rundgesang sp. verhallen. DMuseum 1, 2, 412; Schnell und sp. geht des Mimen Kunst, | die wunderbare an dem Sinn vorüber. Sch. 318a; Die am Strand ihr mit sp–em Fuß | verjagt den ebbenden Neptun. V. Sh. 1, 90. — Stāb-: St. | durch des Lebens Wüste zu wallen. Schubart 2, 311. — Stáchel-: St. umherzuschwärmen wie die Hummeln. Rückert Rost. 98a. — Stámm-: s. heimath-l. — Stándpunkt-: Jene Kritik der absoluten St–igkeit. Prutz DM. 1, 2, 519, wobei der Kritiker gar keinen Standpunkt einnimmt. — Stérnen-: ohne Stern oder Schein der Sterne: Vom st–en Himmel. Cham. 4, 72; Die st–e Nacht. Gotter 1, 112; Platen 6, VIII. ꝛc., auch: Stern-l. und kalt ist die Nacht. Heine Lied. 316 ꝛc. — Stēūer-: eig. v. Schiffen, ohne Steuer, nicht zu steuern, so auch übrtr.: Heim bringen st. manch Boot die Wellen. Tieck Cymb. 4, 3; St–e Pferde, zügel-l., vgl. ballsteurig. — Stímm-: s. laut-l.: Zerbrochen und st. fand er der Dichtkunst Flöte. Sanders Kutr. 131 ꝛc., daneben: Zur stimme-l–en Natter, die noch jetzt im Munde des Volks als Hausunke lebt. Link Schl. 3. — Strāhlen-: St–e Nacht. Sch. 241a; Sturz 1, 95; H. 16, 116 ꝛc. — Sünden-. — Tādel-: ohne Tadel, untadelig: Ich glaubte, recht und t. zu thun. Sch. 385b; So schön, so t. vom Kopf bis auf die Füße. W. 10, 103; Die t. reinen Wangen. Willkomm Pom. 1, 8. — Tákt-: ohne Takt, z. B. (Mus.): Der Choral, der an sich zeitfrei, obwohl nicht t. ist. G. Zelt. 2, 125 ꝛc. nam. oft übrtr.: ohne Feingefühl, für das Schickliche ꝛc.: Sich in der Gesellschaft T–igkeiten zu Schulden kommen lassen ꝛc. — Talént-: Der Tugend-, Talent- und Geschmacklose. Thümmel 3, 69. — Thāten-: ohne (großen) Thaten; durch keine Thaten ausgezeichnet: Legt den th–en | zum thatenreichsten Mann. Platen 1, 226; 4, 278; 279; Wenn wieder sich nach Thaten sehnt ein th. Geschlecht. 6, 6 ꝛc., mit einer Nüance: That-l., auch: ohne zur That zu kommen oder sich zu entschließen: [Die Versammlung] wollt aus einandergehn zur Thatlosigkeit. Rückert Mak. 1, 92 ꝛc., vrsch.: Unthätig (s. d.). — Thēil-nahm-: Das Ballett sogar wird nur th. angeglotzt. Heine Sal. 1, 102. — Thrǟnen-: Ein th–es Wesen | ward uns zum Herrn erlesen. Platen 6, 19; Zu th–en Freuden. Sch. 215a; Den Jammer th. ansehn ꝛc. — Tōn-: Mit t–er [s. klag-l.] Stimme; T–e [unbetonte] Silben ꝛc. — Trāūm-: auch: Ein leichter träume-l–er Schlummer. Immermann M. 2, 138. — Trēū-: gegen die pflichtmäßige Treue in böslicher, verrätherischer Absicht verstoßend treubrüchig, perfide, vgl. untreu und ungetreu: Ein Dolmetsch, der etwa aus ungenügender Kenntnis der einen oder der andern Sprache ꝛc. uns den Inhalt des Mitzutheilenden nicht ganz zuverlässig, nicht ganz genau angiebt, ist ein un(ge)treuer, — einer, der uns verräth, ein t–er Dolmetsch; Wenn ein starker Charakter, um sich selbst getreu zu bleiben, t. gegen die Welt wird. G. 39, 295; Die T–igkeiten der Franken. JvMüller 1, 498; 24, 84; So willst du t. von mir scheiden? Sch. 48a; Daß alles Andre t. ist | und falsch. 493b; Bis, wenn der große Erdstoß nun geschieht | der t. mürbe Bau zusammenbricht. 361b; Der's [sein Volk] verlässt, der t. übertritt zum Feind. 533b; Daß man, ohne

merkliche Veränderung Dessen, was den Stoff der Erzählung ausmacht, tausend sehr bedeutende T–igkeiten an der historischen Wahrheit begehen kann. W. 5, 128 ꝛc. — Triúmph=: Der einzige Sieg, den Genua, lange t., | endlich erfocht. Platen 2, 310. — Trōst=: ohne Trost, vgl. untröstlich: 1) keinen Trost habend oder genießend: Nachdem Faust alle Wissensqualen t. durchgemacht. Gervinus Lit. 5, 112; Wandelt einsam, | .. t. und pflegelos. Kosegarten Rh. 3, 25; Matt, t., reu=l. starr ich in das Nichts. DMuseum 5, 1, 26 ꝛc. — 2) keinen Trost bietend, gewährend oder auch nur zulassend, zuw. nahe an 1 grenzend: T–e Zustände, Aussichten; Seine t–e (1) Verzweiflung verlarvend. Tieck N. 6, 96; T–igkeit ꝛc. — Trūg=: frei von Trug: Arg=l. und t. — Tūgend=: s. talent=l. — Ūfer=: Wo uf. die Flüsse waldhinan gestiegen sind. Cham. 4, 72; Untergang und Schande wälzen ihren u–en Strom [der keine Ufer, keine Grenzen hat]. Platen 1, 207; Hier verliert sich der Gedanke in einem u–en Ocean. W. 23, 98, 12, 230 ꝛc. — Úmriß=: Was in dem Gefühle umr. und duftig .. verschmilzt. Humboldt K. 1, 12. — Úrtheil=: kein (richtiges) Urtheil habend ꝛc. — Vāter=: V–e Waisen ꝛc., s. kinder=, elter=l. ꝛc. — Verdácht=: 1) keinen Verdacht hegend: Arg=l. und verd. geht er in die Falle; Was wird aus .. der v–en Geselligkeit, dem herzlichen Wohlwollen werden? W. 9, 124 ꝛc. — 2) keinen Verdacht erregend, unverdächtig: Die schnellsten, v–esten Vorbereitungen ihres Untergangs. Sch. 1074a. — Verdāūungs=: Mit matter v–er Seele das Buch zu durchträumen. H. 9, 443, ohne es (geistig) zu verdauen. — Verdīenst=: 1) kein Verdienst habend, unverdient: Zürne der Schönheit nicht, daß sie schön ist, daß sie verd. | wie der Lilie Kelch prangt durch der Venus Geschenk. Sch. 86b; Männerchen, | von schlechtem Schrot und Korn, verd. W. 34, 293 ꝛc. — 2) keinen Verdienst habend, Nichts verdienend. — 3) keinen Verdienst gewährend: V–e Zeiten ꝛc. — Verhältnis=: Sein Verhältnis oder vielmehr seine V–igkeit zu diesem Hause. Kürnberger Am. 69. — Vermȫgen=: Ihre v–e Nichte. König Kl. 1, 285. — Vernúnft=: unvernünftig: Nicht ja vern. ist er, noch unbedacht. V. Il. 24, 186; Od. 2, 271 ꝛc. — Verstánd=: unverständig: Das naseweise, v–e Bekritteln. Raumer Päd. 3, 2, 227. — Vōrurtheil(s)=: V–e Prüfung; Haß ist Vorurtheil und Demokratie ist V–igkeit. Demokr. Stud. 4. — Wāhl=: Da beginnt ein Morden wild und w. Mosen Ah. 112. — Wāhr=: vralt., mhd. warlôs, ohne die nöthige Wahrung, Be= oder Verwahrung, ohne die gehörige Achtsamkeit auf das zu Bewahrende, vgl. fahr=l. und ruch=l. 1. Dazu die Fortbildung: Verwahrlosen, gw. tr.: Etwas in einen von Mangel der nöthigen Achtsamkeit zeugenden Zustand gerathen lassen, durch Fahrlässigkeit verderben, z. B.: Eine Landschaft ward durch Verwahrlosung Derjenigen, die sie in Verwahrung halten sollten, gleichsam ohne Widerstand eingenommen. Zinkgräf 2, 50 ꝛc.; Jes. 49; Jer. 42, 20; Daß mir treffliche Anschläge durch liederliche, fahrlässige Leute .. verwahrlost werden. Berlichingen 181; 173; Wieviel hundert Kinder werden in dieser Periode verwahrloset! Forster's Br. 2, 109; Nicht allein Verbrechen, sondern auch andre körperlich, geistig Verwahrloste. G. 19, 19; 39, 241; Verwahrlost' ich nicht so des Reichs gemeine Ruh? Gryphius Fr. 346; Diese meine Schwachheit, wodurch ich, ich weiß nicht, ob ich sagen soll, zum Bibliothekar geboren oder zum Bibliothekar von der Natur verwahrloset bin. L. 10, 199; Schweinichen hat es verwahrloset. Schweinichen 2, 361; Ist der Festung durch Verwahrlosung des Feuers großer Schaden widerfahren. Stumpf 44b; Das Feuer .. ward durch Fahrlässigkeit eines Schlossers verwahrloset. 579b; Sie verwahrlosen die jungen Gemüther ihrer Schüler. Wackerroder 14; Also können wir bei diesem Knaben etwas Großes verwahrlosen. Weise Js. 16 u. o., seltner intr. (sein): in einen von Mangel der nöthigen Aufmerksamkeit zeugenden Zustand gerathen: Die Festen .. dürfen weiter verfallen und weiter verwahrlosen. Kapper Chr. 1, 241, wozu auch (s. o.): verwahrlost sein und Verwahrlosung gezogen werden kann. — Wálte=: s. herrscher=, regierungs=l.: Lieber 10 Jahre einen Wütherich als eine Nacht W–igkeit [Anarchie]. Jahn M. 124. — Wándel=: ohne Wandel, unwandelbar, s. wechsel=l.: Sie stand vor mir in w–er Schönheit. Hölderlin H. 1, 103; 9; W–er als die üppige Fülle | schaugelegter Reize siegt die stille | Anmuth. Kosegarten Rh. 3, 375; Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, aber aus dieser W–igkeit geht keine trübselige Einerleiheit aller der Individuen hervor. Raumer Päd. 3, 1, 174 ꝛc. — Wánk=: ohne Wanken, unwankend: W. hielt er's. B. 209a; Doch würde w. meine Liebe währen. Freiligrath Ven. 31. — Wásser=: Auf w–en Heiden. Pröhle Z. 100. — Wéchsel=: keinem Wechsel, keiner Veränderung unterworfen, s. wandel=l. — Wêg(e)=: s. pfad=l., unwegsam. — Wêhr=: ohne Wehr, außer Stand sich zu wehren: Wenn der eine Körper durch die Umwindung [der Schlange] w. gemacht ist, wenn der andere zwar wehrhaft, aber verletzt ist. G. 30, 315; W. bloßgestellt so vieler Feinde Grimm. Sch. 29a; 944a; W. giebt sie | ihr böser Stern in unsre Hand. 392a; Ich lag im Schiff, mit Stricken festgebunden, | w., ein aufgegebner Mann. 540a; Diese w–e Provinz mit Feuer und Schwert zu verheeren. 961a ꝛc.; (Bot.) W–e Stengel, ohne Dorn ꝛc. — Wēīs=: (vralt.) ohne Weisung des Wegs, kunde=l.: Bin w. und irrend lang umgefahren. Schaidenreißer 57a; b; HSachs G. 2, 86 ꝛc. — Wēllen=: So scheinbar still die See, so w. Uhland 211. — Wélt=: z. B. in der Zusammenstellung: So werden solche Personen gw. für Unmenschen gehalten, für gott= und w–e. G. 22, 276, die von Gott und der Welt Nichts wissen, sich um sie nicht kümmern, sich von ihnen losgesagt; aber auch: Dieser w–e junge Mann. Lavater, dem es an „Welt", d. h. an Lebensart fehlt. — Wérk=: 1) arbeitsscheu, träge: Wer .. also w. worden, daß ihn die Arbeit anfeindte. SFranck Last. Z. 1a; W–e Hummeln. V. — 2) der Werke ermangelnd, nam. Theol.: W–er Glaube, der sich nicht in entsprechenden Werken äußert, s. glaub=l. 1. — Wêrth=: keinen Werth habend: W–igkeiten [w–e Dinge]. Schütze Hamb. Th. 704. — Wêsen=: des Wesens, der Wesenheit, des wirklichen Daseins entbehrend, nichtig: Ins W–e [Nichts] will ich dann verschwinden. Cham. 4, 22; Hinter ihm, im w–en Scheine, | lag, was uns Alle bändigt, das Gemeine. G. 6, 424; Ergötze dich nicht mehr, | mit süßen Bildern w. zu spielen. Sch. 47b; Hinweg! | furchtbarer Schatten! w–es Schreckbild! 571a; Stets schwebet ihr | nach w–er Lust, das schöne Traumbild vor. W. 12, 63; 16, 75 ꝛc. — Wīderspruch=: wogegen kein Widerspruch gilt, unwidersprechlich: Nur die Erhaltung der Sicherheit fordert eine letzte w–e Macht. Forster's Br. 2, 828 ꝛc. — Willen=: keinen (eignen) Willen habend: Daß sie sich stumm und w. der Alten überließ. Arnim 19; Gleich dem Knecht | fröhnst w. du blinder Raserei. Cham. 4, 165; Mechanisch steht er endlich auf und lässt sich von der träumerischen Wirrung der grünen Schattengänge eine Zeit lang w. hin und wider ziehen. Möricke N. 561; Ich unterwerfe mich sodann sorgen=, gedanken= und w. der Leitung des Marquis. Thümmel 4, 210 ꝛc. — Willkür=: Eine gewisse Wahlverwandtschaft, durch welche die Seelen w. zusammengezogen werden. Zschokke 1, 246, s. willen= und wahl=l. — Wind=: Das Gewässer | schimmerte ganz w. [v. keinem Wind bewegt]. V. Od. 12, 169 ꝛc., vgl. regen=l. — Wirth=: Wo wir leere Küchen und Keller w. [ohne Wirth] fanden. G. 25, 39 ꝛc. — Wíssen=: kein Wissen habend. Cham. 5, 193 ꝛc. — Wólken=: Eine sternglitzernde, w–e Nacht. Auerbach Ab. 82; Da sich .. | der Himmel frei und w. erheitert. G. 6, 381; Warst so glücklich, so w. heiter. Sch. 128a. — Wórt=: 1) ohne ein Wort, vgl. sprach=, laut=l.: Aus der Fülle des W–en, das in ihrer Seele wogte. Arnim 223; Wir nennen es Licht des Zodiakus, | gestalt= und w. floß es in ihn ein. H. 16, 124; Er wird bei dem allgemeinen Vertrauen so wenig w. sein können. V. Ländl. 1, 32 ꝛc. — 2) (ugw.) wortbrüchig: Meineidiger! dich schied deine W–igkeit von ihr. VWeber. — Wúrzel=: Für sie ist das Vergangne w. | und Blumen nicht birgt ihrer Zukunft Schoß. Freiligrath SW. 5, 336. — Zāhl=: unzählig: Daß noch z–er die Schaar sei. Kl. ꝛc., daneben, zumeist aus metrischen Gründen: Wer bestimmt dem Wunderlaufe zahlenloser Erden Grenzen? EKleist 1, 131; Dort lag der Schiffe zahlenlos Gedränge. Sch. 29a; 8a ꝛc. — Zāhn=: Ein z–er Mund; Z–e, eine Ordnung der Säugethiere (Edentata). Giebel 389. — Zähren=: thränen=l.: Ach, daß du z. und ungehärmt | bei deinen Schiffen rastetest. B. 147a. — Zāūm=: ohne Zaum, zunächst vom Pferde, dann allgm.: ungezäumt, ungezähmt, ungebändigt, vgl. zügel=l.: Z–e Heftigkeit. G. 23, 394; Da aller Menschen Sinn und Gedanke z. Luther 1, 194b; W. 4, 196; 5, 184 ꝛc. — Zēīt=: (zuw.) unzeitig: Bewies statt Wahrheitsliebe etwas z–en Patriotismus. H., nam. substant.: Die Z–e, eine Blume, Colchicum autumnale, bei der Blätter, Blüthen ꝛc. die gw. Zeitfolge nicht beobachten: Die Z–e, bei uns Dirnenblume genannt, weil sie so schamlos ohne alle Blätterverhüllung erscheint. Auerbach D. 1, 220; Die röthliche Z–e, der einsame Bote des Winters. Geßner 3, 91; Z–e ist die Blume, die im Spätjahr ohne Stengel, ohne grüne Blätter einsam auf den Matten aufgeht. Hebel 8, 251; Die Herbstblume oder Z–e, welche ihre Blüthen auf den Nachsommer verschiebt und die ohne Frucht der Winter überschneiet und die keine erzeuget als im Frühling drauf. JP. 8, 103 ꝛc., auch: Herbst=, Wiesen=Z–e ꝛc. Mehr mundartl. auch: Z–e = Bellis perennis und Narcissus pseudonarcissus. — Zīēl=: Was ins Weite z. ausschweift. Gervinus Lit. 5, 68; Mit schnellem z–em Ritt. Simrock Parc. 247. — Zīēr=: Meine Kleidung ist reinlich, aber schlicht und z. W. 21, 227. — Zúcht=: der Zucht ermangelnd, vgl. unzüchtig: Er nennt sie frech und schilt ihr z. Werben. Freiligrath Ven. 10; Ehr=, zucht= und sinnen=l. Rachel 1, 223; Die z–en Truppen, ohne (Manns=) Zucht ꝛc. — Zūgel=: ungezügelt, s. zaum=l. Die z–e Phantasie. Lewald W. 3, 179; Daß die z–e Gier | trat durch dich in Schranken. Rückert 1, 352; Die z–e Lust. FSchlegel Luc. 18 ꝛc. — Zusámmenhang=: unzusammenhängend: Nagt die Zweifelsucht Alles in Millionen z–er Atome. Gutzkow R. 5, 368. — Zwáng=: keinem Zwang unterworfen ꝛc., vgl. ungezwungen: Z=leben; Du zum Licht z–er Vernunft von Luther | Miterkämpfter! V. 3, 67; Die Zeitschrift erscheint in z–en Heften, die an keine best. Zeit gebunden sind ꝛc. — Zwéck=: keinen zu erreichenden Zweck habend: Bei dem zweckmäßigen und z–en Anhäufen der Druckschriften. G. 30, 30; Jene z–en Fußwanderungen. 22, 90; Ein Beispiel abgeirrter Liebe, | z–er, hoffnungsloser Triebe [indem eine Frau eine Frau liebt]. Nicolai 1, 293; Er sieht keinen Zweck seines Wirkens und doch kann er Z–igkeit nicht ertragen. Sch. 1003a ꝛc. — Zwēīfel=: 1) keinem Zweifel unterworfen: So können z. die Gesetze erforscht werden. Liebig Th. 8 ꝛc. — 2) keine Zweifel hegend: Der z. Glaubende. — u. ä. m.

Lōs, m., –es; –e: s. 1) s. Löß. — 2) in Zsstzg.: Er=: die aus etwas Verkauftem gelöste Barschaft: Aus dem E–e der Liegenschaft und Fahrnis. Alexis Pit. 22, 190; Den gehofften E. als Vorschuß zu verwenden. Guhrauer Less. 1, 137; Als der E. von Feld und Kuh verblasen [verjubelt] war. Rank Haus 39 ꝛc., s. erlösen 2.

Losamént ꝛc.: s. Logement.

Lōsbar, a.: was gelöst (s. d.) werden kann: Sehr schwer l–e Aufgaben, Salze ꝛc.; Die L–keit des Salzes ꝛc. Daneben, nicht immer genau geschieden: Löslich, eig.: sich leicht lösend, dann = l.: Im Wasser löslich, aber die Löslichkeit der Stoffe ist graduell verschieden. Burmeister gB. 1, 18; Den Leser zugleich von der Schwierigkeit wie Löslichkeit der gestellten Aufgabe zu überzeugen. Gsch. 486; Schwerlöslichkeit des Chlorbleies. Karmarsch 1, 291; 745; Die Löslichkeit und Gerinnbarkeit, die das Eiweiß charakterisieren. Liebig Th. 39 ꝛc. So auch der Ggstz.: Schmiedet' er Fesseln | unzerbrechlich, un=l. V. Od. 8, 275; Il. 13, 360 ꝛc.; Das .. in Folge seiner Unlöslichkeit im Alkohol ausscheidet. Karmarsch 3, 623 ꝛc. — Ferner (vgl. Zsstzg. von lösen): Áb=: Alle in todte Hand fallende Güter ... für alle Zeiten a. zu halten. JvMüller 24, 450; A–e Theile ꝛc.; Un=a–er, unablöslicher Robott ꝛc., auch: Ablösige Zinse. Frisch. — Āūf=: Ein in Wasser a–es Salz ꝛc.; daneben: Um den letzten Antheil des etwa noch in ihm enthaltenen auflöslichen Stoffes zu scheiden. G. 40, 27; 295; Ein auflöslicher Nebelfleck. Humboldt K. 1, 93; Karmarsch 2, 303; Dies ist genug gesagt, das Räthsel auflöslich zu machen. W. 8, 209 ꝛc.; Ggstz.: Mit un=a–en Banden. G. 13, 373; Un=a. schien mir die Aufgabe. 36, 83; 39, 13; Räthsel, das aber Demjenigen, der ꝛc. .., nicht un=a. bleibt. 294; An jenes alte von ihm un=a–e Gesetz gebunden. H. Ph. 10, 105 ꝛc., daneben: Die unauflöslichen Räthsel der Mißverständnisse. G. 16, 92; 4, 161; Daß das Genie unauflöslich mit der Bosheit verbunden sei. 29, 215; Ein Rasender, der nicht das Glück | fest=

hält in unauflöslicher Umarmung. Sch. 430a; In das unauflösliche Gewebe der Natur eingewoben. W. 24, 21 ꝛc. — Aus-: A–e (auslösliche) Pfänder; Der .. sich mit Tod a–en Lorber suchte. V. H. 1, 194. — Er-: Nur durch ihn aus der Macht des Zaubers e. ꝛc.; [Alles] sinkt unerlöslich hin in eine Nacht. Seume Gd. 6 u. ä. m.

Löschbar, a.: was gelöscht (s. d.) werden kann: „So lesche denn der Fürst die Flamm' in erster Gluth." | Die ist nicht leschbar mehr. Lohenstein Ibr. Sult. 9. — Ggstz.: Eh sich der rasche Zorn | un-l., der verderbliche, entflammt. Sch. 456b; Durchdrungen bis aufs Mark von un-l–em Feuer. W. 12, 268 ꝛc. Ferner Zsstzg. (vgl. die von löschen) mit Nbnf. löschlich (vgl. lösbar ꝛc.), nam. mit Verneinung oder „un", z. B.: Ab-: Das so Geschriebne ist mit Gummi nicht a. ꝛc. — Aus-: Un-a. lodern sie empor [die Flammen]. Beer Arr. 9; Ihre Sitten und Gebräuche un-a. H. 9, 408; Un-a. der Entfernung und der Zeit | und dem Schicksal und dem Tod ist die Flamme. Matthisson A. 8, 79; Un-a. blamiert. Prutz Woch. 98; Der edle Durst nach Stand und Ehre ist un-a. in mir. FLSchröder Beitr. 3, 3, 16. — Daneben: Des umnachteten Hekla nie auslöschliches Feuer. Baggesen 1, 64; Wie auslöschlich die Züge der Gegenstände im Gedächtnis seien. G. 26, 105; Ein nur mit ihrem Blute auslöschliches Unrecht. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 871 Z. 36) ꝛc. und als Ggstz.: Unauslöschliche Lache befiel die seligen Götter. V. 193b; Er habe mein Unglück mit unauslöschlicher Dinte geschrieben gesehen. G. 28, 194; Unauslöschliches Gefühl Deß, das da ist. 31, 22; 4, 20; Längst ist erloschen | das unauslöschliche Göttergelächter. Heine Lied. 360; Unauslöschlicher Jubel. Kosegarten Po. 2, 355; 313; Die Beschimpfung ist unauslöschlich. Sch. 191b; Ein unauslöschliches Brandmal. 1226a; Unauslöschliche Schande. V. Il. 7, 97; Zum unauslöschlichen Nachruhm. Od. 4, 584 ꝛc. — Er-: Feu'r, | nicht Strömen e. H. 15, 161. — Ver-: Gefühle, die dem klassischen Alterthume in den Abendlanden einen un-v–en Glanz geben. Humboldt K. 2, 51 ꝛc.

Lösche, f.; –n: 1) L., Kohl(en)-L., (Kohlen-)Gestübbe, staubartig zerbröckelte Kohle ꝛc., z. B.: Karmarsch 2, 636; Mitscherlich 2, 2, 99; 223; Den ganzen Meiler bedeckt man mit Rasen oder nasser Kohlen-L. (kleinen Kohlen)... Die Kohlen werden oben auch mit L. bedeckt. 1, 170; Etwas Kohlen-L. (der Abfall der Holzkohlen aus den Schmieden) beigemengt. Landwirthsch. Zeit. (55) 80, so auch der Hammerschlag in den Schmieden, die bröckliche Rußkohle ꝛc. — 2) ein Gefäß mit Wasser zum Ablöschen der heißgewordnen Geräthe bei den Schmieden, Bäckern ꝛc., Lösch-Faß, -Trog ꝛc. — 3) in Westpreußen: Art Flußschiffe.

Anm. In Bed. 2 zu löschen; ob auch in Bed. 1? Zu 3 vergleicht Adelung schwzr. Lösch (n.): Flugloch des Bienenstocks, Bienenlösch. Pictorius, Stalder, auch Mund, vgl. Lüsch, Luke des Heubodens; Schweinetrog. — Versch.: Lösch, m., bei Schm.: Art Leder.

Löschel, m., –s; uv.: Bergb.: ein Zug am Kunstzeug, woran der Kolben gesteckt wird.

I. **Löschen**: 1) intr. (sein), losch, lösche, geloschen; lischest, lisch(e)t; lisch! — doch auch (vergl. 2) mit schwacher Abwandlung —: vom Feuer, Licht oder von etwas diesem Verglichnen: aufhören zu brennen, zu leuchten, zu sein, z. B.: Die Lampe losch, der Herd verglomm. G. 1, 182; Die Flamm' lischt. 10, 307; Es lischt in ihm des Lebens kurzer Tacht. Haller 87; Auge, dein Schimmer | lischet, wann winket die eiserne Rast. Kosegarten Rh. 2, 347; Es geht der Phantasie .. wie jedem Feuerfünklein, eh es löscht, | muß es zu guter Letzt noch kühn auflodern. Oehlenschläger Corr. 181; Du trugst der Freundin Bild, doch ach, die Farbe losch. Platen 2, 20; Der Liebe Jugendlicht | lischt in kurzen Tagen. Rückert 1, 326; Lisch nur! und Amor's Gluth lischet im Dunkeln nicht aus. 2, 276; Der Feuerbrand .. lischt. Rost. 65a; Die Fackel lischt. 110; W. 2, 90; Der Sonne Pracht | löscht im Meer der Todtennacht. Sch. 4a; Es löscht das Licht der Sterne. 60a; Hier lischt die trübe [Lebens-] Fackel Mortimer's. Schlegel Sh. 7, 259; Eh .. Hesperos Fackel dir | lischt. Stolberg Sch. 1, 446; Lösche, lösche, letztes Licht! Tieck 16, 363; Ich warf ihn in die Gluthen, | da löschten sie. Werner Lthr. 319; Der letzte Funken | der Hoffnung lischt. 204; Stracks schwärzt der Himmel sich, es l. alle Sterne. W. 20, 182; Eh müssen diese Flammen in Thränenbächen l. (1824) 2, 148 und so öfter in der gehobnen Rede, bergmännisch auch meton.: Der Bergmann löscht, sein Licht erlischt, gewöhnlicher aber sind die Zsstzg. (s. d.), nam. er-l. — 2) tr. faktitiv zu 1: l., er-l. machen: a) eig.: Ein Feuer, einen Brand l., machen, daß es nicht weiter brennt, daß es ausgeht; Die Feuerwehr war beim L. thätig (s. aus-l. 2a); Wie das Wasser ein brennend Feur „lesscht". Sir. 3, 33; Daß nicht mein Grimm ausfahre wie Feur und brenne, das Niemand „lesschen" möge. Jes. 4, 4; 7. 20; 17, 27; L. wollt ich, patschte zu, | doch es brennt beständig. G. 1, 12; Geschichten, die geschehen sind, wo der Bach [s. d. 1] gebrannt hat und ist mit Stroh gelöscht worden. vHorn Schmj. 219 ꝛc. — b) Glühendes Metall, Eisen l., ab-l., es in Wasser haltend; Die glühenden Kohlen l., ab-l., Wasser drauf gießend ꝛc. — c) Ein Licht ꝛc. l., ausmachen; Lösche die Lampe still. G. 9, 232; Simrock Nib. 611 ꝛc. — d) (s. a) Den brennenden Durst (s. d. II 1 und 2) l., eig. und übertragen, ihn aufhören machen, stillen, befriedigen: Ps. 104, 11; Was den Durst „leschen" sollt, entzündt ihn. Franck Last. E. 4b; D. 1a; Löscht' ich so der Seele Brand. G. 4, 12; Er löschet mit der klaren Flut | der Lippen Brand. Nicolai 2, 85; Lösche nun den edlen Durst nach Wonne. Sch. 2a; Der Rache Zorn dir | l–d im Sühnblut. V. 3, 43 (s. e). — e) (s. a und vgl. d): Eine brennende, glühende Leidenschaft, das Feuer oder die Gluth des Hasses, des Zorns, der Rache, des Kampfs, Streits ꝛc. l., tilgen; Das Feuer ist erstickt, nicht gelöscht. G. Kestn. 134; Mitten in ihrem hitzigsten Kampfe hatte er den streitenden Parteien Stillstand auferlegt, er hatte den Feuerbrand zugedeckt, nicht gelöscht. Sch. 883b; [Die] die Flamme [des Hasses] schürten, die sie l. konnten. 493b; L. die Zwietracht, die tobend entglüht. 81b; Wenn das Gewissen uns im Innern brennt, | kann alles Gold, der ganzen Schöpfung Wonnen, | sie können l. nicht den Flammenbronnen. Werner Febr. 120 ꝛc. — f) (s. d) Etwas mit Wasser tränken, so daß es sich nicht weiter regt, z. B.: Heute war gerade so viel Regen niedergegangen, um den Staub zu l. G. 23, 50 ꝛc., nam. so: Kalk (s. d. 1b) l. — g) übertr. zu c: Wenn der Sterne Schein am Himmel | Wolken l. [vgl. Himmelslicht]. Müllner 2, 18; Wer diesen Ring besitzt .., Dem löscht kein Element | das Lebenslicht [s. d.]. W. 20, 188 ꝛc. — h) (s. c und g) Etwas mit leuchtenden Farben Gemaltes, dann allgem.: etwas Gezeichnetes, Geschriebnes, Schriftzüge l., tilgen, wegwischen, so daß es nicht mehr zu sehen ist, eig. und übertr., tilgen, vernichten ꝛc.: Das Geschriebne von der Tafel l., es fort-, weg-, ab-, aus-, ver-l.; Schnell .. | schlang sie Kreise durch Kreise, die Lettern und Ziffern zu l. G. 1, 235; Da Schmerzens Unmaß .. sein theures Angedenken tödtend löscht. CRudolphi NGd. 28; Eine längre Zeit | muß erst sein Bild in ihrer Seele l. Tieck Cymb. 2, 3; In meinem Herzen war | die Untreu nur, so laß mein Herzensblut | sie l. W. 11, 149 ꝛc. — So nam.: i) kaufm. (s. h): Einen Posten im Buch, eine Schuldfordrung l., tilgen, ausstreichen, sie als nicht mehr gültig bez. — k) Bergb.: (s. h und i) Einem faulen Bergmann seinen Lohn, Etwas von seinem Lohn l., abziehn. — 3) zu 2: a) das verneinte Partic.: Der ungelöschte Brand, Durst ꝛc.; Von ungelöschtem Kalk (s. 2f). JvMüller 24, 111; 181 ꝛc. — b) Der Löscher des Feuers, Brands, des Kalks ꝛc.; Wen wählet ihr den Löscher oder Zünder. Arndt Gd. 403; Fort mit dem Lichterlöscher! 404 ꝛc., nach Campe auch Löscher = Löschhorn (s. d.). — c) Die Löschung, z. B. der Schuld (s. 2i), sonst gw. von den Zsstzg.

Anm. Als intr. ahd. (ir)lëscan, mhd. löschen, selten (wie nhd.) außer Zsstzg., s. Benecke 1, 1005b, — als tr. ahd. lescan, mhd. leschen mit Übergang des „e" in „ö", wie in ergötzen, Hölle, Löffel, Löwe ꝛc., s. Sanders Orth. 31. Korrekt ist für 1 die angegebne starke, für 2 schwache Abwandlung, die sich aber auch bei mustergiltigen Schriftst. für 1 findet (s. o. und Zsstzg.), selten umgekehrt starke für 1. Nur vereinzelt für 1 lischen, s. er-l., vgl. quillen neben quellen ꝛc. Veralt. Impf. (für 1) lasch, s. aus-, er-l.

Zsstzg. (vgl. auch die von II) gw. statt des — nam. als intr. — seltnen Grundw., z. B.: Ab- [2]: z. B. 1) [2a] Glühendes Eisen ꝛc. a.; Brennt man den Feuerstein, löscht ihn in kaltem Wasser ab und pulverisiert ihn. Karmarsch 2, 129; Wobei die vom Gießhafen abgenommenen Unreinigkeiten [des Glases] in Wasser abgelöscht werden. 155 ꝛc. — 2) [2f] Lösch den Kalk dann ab. Droysen A. 1, 341 ꝛc. — 3) (s. 1) abkühlen, minder heiß machen: Brannte so in Liebesflammen, daß er .. bei Winterszeit, um sich abzulöschen, in einen gefrornen Teich springen mußte. Immermann M. 1, 203; So Einer die Hitz des Öls a. wollte .. Je älter, je hitziger es wird. Ryff Sp. 78b ꝛc. — 4) seltner [2c]: Hatten alle Lichter abgelöschet. Fronsperg Kriegsb. 3, 158a; Wer kann das Licht der Wahrheit a.? Zwingli (Wackernagel 3, 1, 267 Z. 22), heute gw. aus-l. — 5) [d—h] Das mit Kreide Angeschriebne von der Tafel, — und meton.: die Tafel a. oder abwischen, vgl. Ver-l. 2b. — Aus-: 1) [1] ver-l. (s. d.), z. B.: Die Leuchte der Gottlosen wird „auslesch en." Spr. 13, 9; Wir löschen wie ein Lichtlein aus. Gutzkow R. 5, 65; Seine a–den Tage. JP. 7, 269 ꝛc. — a) korrekt mit starker Abwandlung: Lisch aus, mein [Lebens-] Licht! V. 13b; Das starre ausgeloschne Auge. Geßner 1, 214; Als die geringern Sterne ausloschen. PHeyse Nov. 216; Ganz lischt der Mensch nicht aus. Klinger 11, 156; Für den die Sonne nicht ausblosch. Kl. M. 11, 1473; Ausgeloschen ist das Mondlicht. Lenau 1, 293; Amor's Gluth lischet im Dunkel nicht aus. Rückert 2, 276 ꝛc. und veralt. Impf.: Der ewig helle Brand | lasch .. aus. Lohenstein Kleop. 15 ꝛc. — b) mit schwacher, eig. zu 2 gehöriger Abwandlung: Lösch aus, du Stern der Herrlichkeit! Cham. 4, 183; Die Pfeife löschte aus. Gotthelf U. 2, 300; Wie die Feuerfünklein .. auslöschten. Hebel 3, 14; 203; Die Lichter löschten aus. Keller gH. 1, 256; Eine neue Sonne, | wenn die alte löschet aus. Kerner 6; Da löschten wieder aus die Wunderflammen. Mosen Ah. 127; Das Licht löschte aus. Sch. 721b; Die Sonne löscht aus. 7a; Mein Gedächtnis löscht aus. 151a; Sein Mitgefühl löscht mit dem Leiden aus. 253b ꝛc., auch (s. 2): Mir aber ist der Thränen ewig rinnender | Quell ausgelöscht [das Aug' erloschen]. WHumboldt 3, 62; Erloschen, ausgelöscht das Denken der Gedanken. Rückert W. 3, 32; Alles hab ich mir .. ins Gedächtnis eingeschrieben .. | Vergessen plötzlich, ausgelöscht ist Alles. Sch. 426b; Waren gänzlich aus seiner Erinnerung ausgelöscht. W. 2, 162 ꝛc. — 2) [2] selten mit starker Abwandlung: [Da] losch die Freud' ihr Lämpchen aus. Göckingk 3, 188 ꝛc., sehr häufig statt des Grundw. außer in den Bed. [2b, f und k], wo aus-l. nicht und [2d und i], wo es wenigstens minder gw. ist (s. auch a), während es, s. [2h], ganz allgm. die Bed. annimmt: tilgen; machen, daß etwas Vorhandnes nicht mehr vorhanden ist, verschwindet, z. B.: a) [2a] Das Feuer, den Brand a. ꝛc.; Man deckt die Flamme [im Meiler] zu. „Um sie auszulöschen?" Keineswegs! um sie zu dämpfen. G. 18, 42, dagegen von dem Bewältiger einer Feuersbrunst durch ordnungsmäßige Löschanstalten, namentl. ohne Obj., gew. nur löschen. — Übertr. [2e], s. c: Den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslesch en könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Eph. 6, 16; Wird mein Grimm sich wider diese Städte anzünden und nicht ausgeleschet werden. 2. Kön. 22, 17; 34, 25; Daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslesch en. Hohel. 8, 7; In dem kalten Tode | auszulöschen meinen Flammenschmerz. Sch. 5b; In meiner Brust jedes anglimmende Gefühl von Zuneigung a. Zschokke 1, 123 ꝛc. — b) [2c] Das Licht, die Lampe, die Fackel a. ꝛc., auch übertr. [2g], s. e: Jes. 42, 3; Sie wollen meinen Funken auslesch en, der noch übrig ist, daß meinem Manne kein Stamm und Nichts übrig bleibe auf Erden. 2. Sam. 14, 7; Ist dein Stamm vertrieben oder durch | ein ungeheures Unheil ausgelöscht? G. 13, 14 ꝛc.; Dann löschen wir die Kriegesfackel aus. Gleim 4, 91; Der das blühende Leben [vergl. Lebenslicht] der Tochter auslöscht. Klinger 2, 123 ꝛc., ferner: überstrahlend verdunkeln: Wie Alles durch die Erleuchtung in Gluth versetzt wurde, ward das Licht des Mondes ausgelöscht. G. 24, 44; Sich | von deinen Reizen ausgelöscht zu sehen. Sch. 424b; Dessen Hof den Glanz der prächtigsten auslöschte. W. 7, 122; Eine ununterbrochene Folge von Festen, deren immer eins das andere auslöschte. 23, 30 ꝛc. — c) [2h] Das mit Kreide Geschriebne mit der Hand, mit einem Lappen, Schwamm a.; Die mit Bleistift gezognen Linien mit Gummi oder Kautschuk a. ꝛc. (s. ver-l. 2b) und übertr. und verallgemeinert (s. o. a und b) tilgen ꝛc.: Seit der Ernst und die Strenge in dem Betragen der Lene und Susanna gegen ihn jede Art Vertraulichkeit aus ihrem Umgange ausgelöscht hatte. Arnim 279; Mit dem naßgeweinten Schleier | lösch' ich meine Thränen aus. V. 11b; Mir wird das Hirn | von dem Gestank ganz ausge-

löscht. G. 4, 206; Die sanfteste Melodie anzustimmen und dadurch ihren Schmerz wenigstens eine Zeit lang auszulöschen. 8, 348; Jede Stunde löschte den Vorsatz aus. 18, 342; Ihn durch ein völliges A. seiner Schuld zu beseligen und ihm rein und abgewaschen die Tafel seiner Menschheit wieder zu übergeben. 21, 92; Diese Barschaft sollte einen Theil der Schulden a. 22, 294; Daß sie eine Unschicklichkeit auf eine so zierliche Weise ausgelöscht. 309; 39, 120; 228 ꝛc.; Die ihnen frisch in die Augen dröschten | und ihrer Vielen das Gesicht auslöschten [sie blind machten]. Rollenhagen Fr. 659; Du löschest das Geschriebne wieder aus. Sch. 215a; Was er war, löscht kein Verbrecher aus. 390b; Durch einen schnellen, kühnen Streich | den Schimpf des heut'gen Tages auszulöschen. 463a; Der Kummer selbst konnte das reizende Lächeln nicht a., das ihren angenehmen Mund umfloß. W. 1, 211; Die gute Art, wie er diesen Schimpf wieder auslöschte. HB. 1, 56 ꝛc. — d) [2d] selten, s. c: Lösch den heißen Durst mir aus. Schwab 231. — 3) zu 2: a) Ein Funken nur glimmet, doch ein ewiger un-a–der. Cham. 5, 94; Ein Bild .., zwar nicht vollkommen erhalten, das aber doch das glücklichste Gepräg des Reizes unausgelöscht mit sich führt. G. 23, 269; Die Sonne kam, es drang sein [des Sterns] Funkel | unausgelöscht hinab zur Au. Schwab 444. — b) Er ist ein Fackelträger in den dunkelsten Gängen alter Zeiten, während soviele Könige nur Lichtauslöscher in klarsten Zeiten sind. Hartmann BB. 374. — Er=: 1) [1] korrekt mit starker, doch daneben mit schwacher Abwandlung: a) eigentl.: vom Feuer, Licht ꝛc., aufzuhören zu brennen, zu glühen, zu leuchten, und so übertragen auf etwas dem Feuer, Licht Ähnliches oder Verglichnes (s. das Folgende), vgl. hier, wie im Folgenden, das gleichbedeutende ver=l., das nur noch das Aufhören, das vollständige Verschwinden schärfer hervorhebt, so daß e. gleichsam den Beginn des Ver=l–s bez.: Beim Morgengraun erlischt der Schein der Sterne | und geht die Sonn' auf, so verlischt er ganz, doch wird dieser feine Unterschied nicht immer beobachtet: Erloschen scheint der Augen Licht. Cham. 3, 218; Daß der Funke des höheren Lebens im Menschen nie erlischt, sondern mit stiller, geheimer Gewalt fortglimmt. Fichte 7, 33; Bei dessen Tod die Sonn' erlosch in Nacht. Geibel (DMus. 5, 1, 27); Wir brauchten | deine Fackel erst recht, ach, und die falsche erlischt. G. 1, 291; So glomm er langsam weg, erlosch [s. b, starb, schwand hin] und merkt' es kaum. Gotter 1, 253; Die holden Lichter [Augen] .. sind erloschen. Heine Sal. 1, 76; In den längst erloschnen Kohlen | fühl ich wieder ein Geglimme [im Herzen Liebesgluth]. Rom. 70; Fest und Lichter sind erloschen. 108; Im Wind erlischt die Fackel. Sch. 60b; Ein höh'res Wesen ragt sie neben mir, | in ihrem Glanz erlösch' ich [von ihr überstrahlt, verdunkelt]. 264b; Auch diese Hoffnung (s. b) erlosch allmählich ganz. 860a; Nicht e. wird der Haß (s. b). 413a; Der Kohlstein [Torf] mag von sich selber nicht e. Stumpf 655a; Als der Krieg (s. b) nicht e. wollt. 642a; Wie Liebe, Sehnsucht, Schmerz und das geistige Verlangen sinnlich in Befriedigung und in irdischer Sättigung e. (s. b). Tieck N. 6, 77; Mein Aug' ist schon erloschen. Uhland 315; Ein halb erloschner Strahl. W. 12, 64; Eh der Tag erlischt. 20, 94; 266 ꝛc.; (selten, s. b): Dennoch erlosch [verging] mir die Stimme. Pfeffel Pr. 8, 34. Bralt. Imperf.: Bis doch der Sau das [Lebens-] Licht erlasch. HSachs 4, 3, 81d, ferner vereinzelt: Wann die Sonn' erwacht, erlischen Nacht und Lampe. Rückert 2, 474 ꝛc. Ferner mit schwacher Abwandlung: Siebenfache Nacht | verschläng', erlöscht' uns dieser Götterfunken, | .. das Morgenroth. Falk Mensch 58; Die Lichter erlöschten. Gutzkow R. 5, 166; Du welkst, bevor du noch geblüht, | erlöschest (s. b), eh du noch geglüht. Heine Verm. 1, 171; Eh mein Lebenslicht | erlöschet. Rom. 179; Darum sind unsre Angesichte verfallen und unsre Augen erlöschte Kohlen (s. 2). H. R. 7, 98; Der Nationalhaß erlöscht (s. b), aber mit der Liebe des Vaterlandes. L. 3, 198; Das trübe Licht erlöschte. Oehlenschläger Gd. 51; Polko Mus. 233; Erlöscht (s. 2) an Antlitz war der Wangen Feuergluth. Werner Ostſ. 1, 66; Die Sonne erlöscht vor mir. W. 26, 222 ꝛc. — b) ferner auch, vgl. löschen [2h], zunächst von etwas mit leuchtenden Farben Gemaltem, dann allgm. von etwas Gezeichnetem, Geschriebnem ꝛc.: aufhören, deutlich sichtbar zu sein und (vgl. a) noch verallgemeinert, von etwas Vorhandnem überh., aufhören, dazusein, verschwinden, nam. auch: aufhören, Gültigkeit zu haben: Die Farbe, die Dinte, die Schrift, jede Spur von ihm, sein Andenken, sein Stamm, die Leidenschaft, der Haß, die Liebe (s. a) ist erloschen; Das Gesetz, ein Privilegium, eine Fordrung, Schuld ist erloschen [gilt nicht mehr] ꝛc.; Daß das Alte, halb Erloschene und Verwischte .. erinnert wurde. Auerbach SchB. 29; Der Sinnenrausch erlischt. Burmeister gB. 2, 275; Er will das Erloschene durch ihre Schilderung wieder auffrischen. G. 18, 88; Die in seinem Geiste nach und nach e–den Bilder wieder anzufrischen. 19, 25; Erloschen, ausgelöscht das Denken der Gedanken. Rückert W. 3, 32; Des Volkes Stamm erlosch. Morg. 1, 68 ꝛc. Auch (s. o.) mit schwacher Abwandlung: Es war ein feines Koncert .., wogte auf und nieder, erlöschte bis auf das gehaltene Singen eines einzelnen Insektes, belebte sich wieder ꝛc. Keller gH. 2, 6 ꝛc., vgl. (tr.): Ein paar Zeilen .., von meinen Thränen fast erlöscht. Arnim 342. — 2) tr.: a) [2] selten st. des Grundw.: Der blaue Gottesstrahl, | den keine dunkle Luft | erlöscht. Baggesen 2, 20; Meiner Leiden Erinnrung, | die kein Lethe vielleicht je zu e. vermag. H. 15, 109; Der Wahrheit Flammenborn, der jeden Durst erlöscht. Kosegarten Po. 2, 318; Die Stadt ward mit Feuer angestoßen [in Brand gesteckt], doch wiederum erlöscht. Stumpf 71b. — b) (Bergb.) s. ablörschen. — Fórt= [2h]: weg=l. (s. d.). — Ver=: 1) [1] er=l. (s. d. 1a und b) von Feuer, Licht ꝛc. und etwas ihnen Verglichnem, von Farben, Schriftzügen ꝛc., doch gw. nicht in der verallgemeinerten Bed. wie er=l. (1b), — oft (s. die mit * bez. Bsp.) nicht ganz korrekt mit schwacher Abwandlung: Das Feuer auf dem Altar soll .. nimmer „verlesschen". 3. Mos. 6, 12; Wenn nimmer Holz da ist, so „verlescht" das Feuer. Spr. 26, 20*; Ihre Leuchte „verlesscht" des Nachts nicht. 31, 18*; Du sollst nicht mehr ausziehen mit uns in den Streit, daß nicht das Licht in Israel „verlessche". 2. Sam. 21, 17; Sir. 28, 14*; Weish. 7, 10* ꝛc.; Kurz darauf verlöschten die beiden Lichter. Freytag Soll 2, 276; Ist Geist und Witz verloschen. G. 13, 128; Damit ja Alles nach und nach in sich selbst verlösche, verkohle. 18, 42; Jenes Gemälde, das leider nun ganz verloschen ist. 16; 6, 108; Verlischt das Andenken der Urgestalten immer mehr, so treten die Nachbildungen unvermerkt an ihre Stelle. 20, 145; Ihr Falsches wird nicht aufgenommen oder verlischt leicht. 39, 234; Alle die andern Sinnen verloschen. Heinse A. 1, 312; Das V. plötzlich auflodernder Gestirne. Humboldt K. 1, 141; Daß sogar die Zeichen seines Instinkts und seiner Sinnlichkeit verloschen sind. Klinger F. 175; Mein Zorn verlöscht so schnell, so schnell er erst entglommen. L. 3, 352*; Wie eine Lampe hell noch einmal lodert, | eh sie verlöscht. Mosen Ah. 51*; Sie war schnellen Sinns, flugs war bei ihr Feuer im Dache, das auch bald wieder verlöschte. Musäus M. 5, 131*; Mühlpforth Geistl. 3*; [Das] machte die Gottesfurcht und Andacht kalt und gar verloschen. Olearius Ros. 40; Die Sternlein alle sind verlöscht. Prutz Woch. 125*; Welche Wollust im v–den Blick. Sch. 160a; Daß die Sonne verlischt. Schmidt-Phiseldeck 11; Eine Flamme entzündet sich und verlöscht gleich wieder. Werner Ostſ. 1, 51* ꝛc., auch: In un-v–der Liebe. Kl. M. 10, 290. Vereinzelt auch: Den Glanz des verlischenden Geschlechtes. Musäus M. 5, 157; Ob bei der Wiederkehr der lieblichen Sonnenblicke eines heitern Gemüths Das All wieder verlischen und wegschmelzen [s. d.] werd'. Ph. 1, 122 ꝛc. — 2) [2]: a) Feuer v., gw. löschen, aus=l. (s. d. 2a); Bis das große Feuer draus kam, das noch nicht „verlesscht" ist, und wer weiß, wenn gelesscht wird. Luther 6, 8b, und ungw. (s. 1): Verlischte meinen Brand. SBach, s. WMüller Bibl. 5, 19, wo es geändert ist in: Verlöschte. — b) [2h] Etwas Geschriebnes ꝛc. v., es verderbend, fälschlich aus=l., vgl. fort- und weg-l., die ein absichtliches und gänzliches Verschwindenmachen der Züge und Linien ꝛc. bez. (so auch ab-l., doch mit dem Nebensinn, daß sie nur leicht an der Oberfläche haften, nicht tief eingedrungen sind — und meton.), während aus- und ver-l. auch bez., daß das Geschriebne ꝛc. noch sichtbar, aber nicht deutlich erkennbar bleibt, sondern verwischt ist, und zwar aus-l. mit oder ohne Absicht, ver-l. nur das Letztere: Man löscht etwas mit Kreide auf den Tisch Geschriebnes, das nicht stehen bleiben soll, ab, aus, fort, weg, meton. aber nur: Man löscht den Tisch ab; In einer Bleistiftzeichnung löscht man falsche Striche mit Gummi aus, fort, weg (nicht: ab); doch muß man sich hüten, dabei Etwas zu v., was stehn bleiben soll; Wer, mit Dinte schreibend, das Blatt umschlägt, eh es trocken, verlöscht die Schrift oder löscht sie aus ꝛc. — Wég=: 1) [1] löschend weggehn, verschwinden: Schon losch sein Leben weg und Todesnacht | umfloß sein Aug'. B. 166b. — 2) [2h]: aus=l. 2c, s. ver=l. 2b: Linien w.; Daß sie Verwirrungen auszugleichen und die Eindrücke kleiner unangenehmer Zufälligkeiten leicht wegzulöschen verstand. G. 22, 9; Manche Kupferplatten mußten gar durch die Erklärungen weggelöscht [getilgt] werden. 349; Einige wenige Stellen, die unsern Gästen auffallen könnten, habe ich [in dem Schauspiel] weggelöscht. Br. 266a ꝛc.

II. **Löschen**, tr.: Schiff.: ausladen: Das Schiff, die Waare l.; Sandbank, die auch schwerbeladene Seeschiffe nöthigt, auf Lichtern zu l. Niebuhr Nachgel. 164; Kosegarten Rh. 2, 71 ꝛc.; Die Löschung ꝛc., auch Zsstzg. vgl. die von laden, z. B.: Der Entlöschung harren. Volger EE. 393.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 89 „Lossen .. Einige Oberländer sprechen unrecht: löschen", so auch Frisch 1, 622: „Eine Prame mit Salz umlossen." ebd.; auch: Bis daß die Waaren in den Hafen kommen und auf das Land ausgeladen und gelöset werden. Tractat v. Avarei 74 (ebd.), vgl.: Die Schiffe zu lösen und zu laden. Andersen Anh. 48b.

Löschlich, a.: s. löschbar.

Löse, a.: 1) (s. los IV. 1 und die Bsp. dort) unfest in der Verbindung, ohne festen Halt und Zusammenhang, locker, s. d. 1, wo in allen Bsp. mit leichter Nüance und im Ganzen als das Gewöhnlichere l. stehen könnte, während in Bezug auf den Zusammenhang der Theil einer Masse unter sich locker (s. d. 2), nicht l. das Gw. ist, obgleich allerdings auch: L. Baumwolle (st. lockre) häufig genug ist u. ä. m.: L. Luke, s. Springluke; Sie hielten nicht, gleichwie ein l–r Bogen. Ps. 78, 57; Setzte es [das Reis] l. hin und es wuchs. Hes. 17, 5; Ein l–es Band. Jes. 3, 24; Und horch! und horch! den Pfortenring | ganz l., leise, klinglingling! B. 14a; Er schlich .. | so leise, so l. wie Nebel einher. 61a; 'N alten rostigen Muskedonner einmal mit l–em Kraut [mit Pulver, das nicht fest eingeladen, sondern nur l. oder leicht aufgestreut ist] abgebrannt. Claudius 3, 63; Betten l–r Kiesel, welche von den Bergen herabgeschwemmt. Forster R. 1, 259; Nun soll ich gar von Haus zu Haus | die l–en Blätter alle sammeln. G. 1, 9; Das Alles hielt ich fest und mein, | nun aber l. wird es dein. 12, 196; Das l-geknüpfte Band noch fester zu ziehen. 18, 256; L. nur schienen seine Glieder zusammenzuhängen. Gotthelf G. 150; Keine steife Leinwand, Alles so locker und edel-l. Hippel Leb. 4, 436; Wie sollt' ich scheiden aus dem Bunde, der die Wesen alle verknüpft? Der bricht so leicht nicht, wie die l–en Bande dieser Zeit. Hölderlin H. 2, 102; Der l. Zustand war nun ein freier geworden. König Leb. 1, 60; Verschlang sie viele Meilen weit des l–en durchwässerten Moorlandes. Niebuhr Nachg. 115; In der blonden Locken l–s Schweifen. Sch. 5a; L–s Geld, das nicht eingerollt oder eingetütet ist, — dagegen mundartl. auch (s. 2b): Geld, das zu leicht ist oder auch falsches Geld ꝛc. — 2) an 1 schließen sich einige besondere Anwendungen, z. B.: a) L. Zeit, Augenblicke, Stunden ꝛc., freie, insofern man nicht durch eine Beschäftigung gebunden ist: Man hatte immer Etwas zu thun und zu kramen, wo sich nur ein müßiger, l–r Augenblick zeigte. G. 24, 114. — b) ohne innern Halt und Werth, ohne Kraft, unnütz, nichtstaugend, nichtswerth, schlecht, nam. bei äußerm Schein des Tauglichen und Guten, trüglich ꝛc.: L–s Geld, s. 1; L–e Waare (s. d.), auch übrtr. auf Pers., nam. leichtfertige Frauenzimmer (s. d); Sprich zu den Tünchern, die mit l–em Kalk tünchen, daß es abfallen wird. Hes. 13, 11; Ihre Propheten tünchen sie mit l–m Kalk, predigen l. Theidinge und weissagen ihnen Lügen. 22, 28; Verführen mein Volk mit ihren Lügen und l–n Theidingen. Jer. 23, 32; Ist ihre Weisheit so l.? 49, 7; Der nicht Lust hat zu l–r Lehre und schwöret nicht fälschlich. Ps. 24, 4; 31, 7; L. Reden, Worte (vgl. e). Hiob 15, 2; 16, 3; Ungeistliches, l–s Geschwätz. Tim. 1, 6, 20; 2, 2, 16; Daß euch niemand beraube durch die Philosophie und l. Verführung nach der Menschen Lehre. Kol. 2, 8; Solche l. Ding und Bilder [wie Götzen ꝛc.] aus .. Thon machen. Weish. 15, 13; Unsrer Seele ekelt über dieser l–n Speise. 4. Mos. 21, 5 [„vor diesem elenden Brot"

Zunz] u. danach z. B.: [Dann] würde Kohl ihm l. Speise sein. W. HB. 1, 242, eine elende, verächtliche Speise ꝛc.; Märchen . ., | die reizend unterhalten und zuletzt, | wie l. [inhaltleere, trügliche ꝛc.] Worte nur verklingend täuschen. G. 13, 103; Es ist ein l–s Fasten. Luther 6, 477a; Auf dies sein kahles l–es Schwatzen. Schlegel Heinr. 4, 1, 1, 3; Die Arge! Was hat sie Ihnen für l–s Zeug (s. d) erzählt! FSchlegel Flor. 63; Nicht werde durch die l. Sühnung | der selbstgewählten Abverdienung | das Himmelreich erkauft. V. 4, 21; Von den l–n und kahlen Entschuldigungen. Weidner 53 ꝛc. — c) zuw.: durch Nichts gebunden, frei, leicht beweglich ꝛc. (vgl. d): Wunderlich umgaukelt | vom l–n Zauberspiel der Amoretten. G. 13, 121; Beseht den großen [Vogel], | den lustigen, den l–n, | er hüpfet leicht und munter. . . O seht den muntern Vogel. 1, 32; Der l–re Zustand, in dem eine solche Gesellschaft [von Schauspielern] lebt. 19, 19; Es hab durchstrichen | ein l–r Vogel [vrsch. d] den Hag. Uhland 269. — d) in Bezug auf Pers., deren Handlungen und Worte (s. e) vereinigen sich in l., verschiedne in einander übergreifende Bestimmungen (s. b und c) zu einem schillernden Begriff, worin je nach Anwendung und Auffassung bald die eine, bald die andre schärfer hervortritt, nam.: frei und ungebunden, vagabundenhaft, locker (s. d. 4) und lax in den Grundsätzen, leichtfertig, muthwillig-schelmisch, abgefeimt-schelmenhaft, betrügerisch, arg, schlimm, böse, gottlos ꝛc., so z. B. in entschieden hart tadelndem Sinn nam. oft bibl.: L. Buben (vgl. Lotterbube), Leute, Männer ꝛc.; L. leichtfertige Männer. Richt. 9, 4; 11, 3; Stellet zween l. Buben vor ihn, die da zeugen. 1. Kön. 21, 10; L. Leute und Kinder Belial's. 2. Chr. 13, 7; Die Kinder l–r und verachteter Leute. Hiob 30, 8; Zu Schanden müssen sie werden, die l–en Verächter. Ps. 25, 3; Du wolltest deine Magd nicht achten wie ein l. Weib [die sich betrinkt]. 1. Sam. 1, 16 ꝛc.; Ein solcher gottloser abgeschäumter l–r Kund. Garzoni 753a; Falscher Verräther! | L–s Geschöpf. G. 5, 142; Dem l–n Verbrecher [Reineke]. 167; Falsch und behende, | l. und tückisch kennen wir ihn. 238; Viel von l–en Mäulern [s. e] erdulden und falschen Verklägern. 240; Wir halten dich für keinen trughaftigen l–n Landfahrer. Schaidenreißer 48a; Das Haus von allem dem l–n Gesindel zu reinigen, das den Herrn bestahl. W. 9, 215; L. Bälg [Huren] und böse Buben. Zinkgräf 1, 270 ꝛc.; ferner z. B. von durchtriebnen wilden Knaben in minder hartem Sinn: Als er noch klein war, der Vetter, da sei er ein l–er Schelm gewesen, da hätt's geheißen: Der verdirbt nicht. Sch. 634b; Schon von der Schule her war er für einen l–n Buben bekannt. 706b ꝛc., und so auch von unschuldiger oder doch mindestens nicht bösartiger, an fremder Verlegenheit sich weidender Schelmerei, leichtem Muthwillen, muntrer Schalkhaftigkeit ꝛc., vgl. d und schelmisch ꝛc.: Hält das liebe l. Mädchen | mich so wider Willen fest. G. 1, 57; O du l–s, leidig liebes Mädchen. 2, 78; Der Hausfreund hat viel gute Freunde . ., unter andern ein paar l. Hebel 3, 292; An der Ecke drehet | das l. Ding [Mädchen] sich um. V. 3, 183 ꝛc.; An l–n Streichen Gefallen finden; Einem einen l–n Possen spielen ꝛc., dagegen vralt.: Widerfuhr mir ein l–r Poß. Rollenhagen Fr. 128 = es ging mir schlimm, ohne daß Jemand den Possen bereitet, um sich an der Verlegenheit ꝛc. des Andern zu weiden, ferner nam. oft: Ein l–r Vogel, zur Bez. einer muthwillig-schelmischen Pers., z. B.: Eigenheiten, welche der junge l. Vogel, auf alle Handlungen seines Gegners gespannt, zu bemerken, hervorzuheben und zu bescherzen nicht ermangelte. G. 27, 176; Bisweilen thut auch ein l–er Vogel dem Visitator einen Schabernack an. Hebel 3, 294; 242; 254; Ich war immer ein l–r Vogel. W. 7, 134 ꝛc., andrerseits aber auch wie „Lockrer (s. d. 4) Zeisig" in Bezug auf laxe, leichtfertige Grundsätze im Genuß des Lebens, Ungebundenheit des Lebens ꝛc.: Den l–sten Vogel | scheucht' er heute, der ihm Gärten und Nichte bestiehlt. G. 1, 236, und so auch: In der Jugend ein l–s und rauschendes Leben geführt. 22, 161; Ein Pedant, den es jückt locker und l. zu sein. Xen. 37; Alles da lustiger, l–r ging, | Soff und Spiel und Mädels die Menge. Sch. 322b ꝛc. Zuw. auch (vgl. armer Schelm ꝛc.) in mehr verächtlich oder mitleidig-bedauerndem Sinn, z. B.: Wenn die l–n Schlucker etwan uneins werden, so kommt mit dem kurzen Gewehr dazwischen. Weise Abs. 302 ꝛc. — e) (s. d) in Bezug auf Worte ꝛc., auf den Mund ꝛc. = schimpfend in ehrenrühriger Weise, z. B.: Ein l–s Maul, einen l–n Mund, eine l. Zunge haben; Einem l. Worte geben; Jeder [Frau] hing der Richter dann | ein l–s Wort für ihren Hahnrei an. L. 1, 120; Sie dem l–n Hohngelächter | junger Schwätzer preiszugeben. W. 34, 304 ꝛc.

Anm. S. Los IV, mhd. lôs, das aber auch = anmuthig, lieblich, reizend. Benecke 1, 1034, vgl. als sinn- und wohl auch stammvrwdt lot(t)er 1044, ahd. lotar, erhalten in Lotterbube (s. d.), lottern, vgl. schlottern. — Vralt. Steigrung mit Uml.: Die ander Mauer ist noch löser und untüchtiger. Luther 1, 291b; Die allerleichtfertigsten lösesten Buben. 5, 234a; Die allerlösesten Hummeln, so die Erde trägt. 6, 149a ꝛc. — Dazu: Die Losheit, das L.-Sein, bei Campe auch: Losigkeit.

Lose, f.; -n: s. Lase.

Löse, f.; -n: in einigen Fällen st. Lösung (s. d.), nam.: 1) (ältre Rechtsspr.) Kapitalskündigung (s. lösen 1q: Möser 4, 260): Er nimmt 1000 Thaler auf und verspricht solche nach einer halbjährigen L. zu bezahlen. Möser Ph. 3, 272; 364; 2, 97 ff.; Die jetzige L., welche sich erst gegen das Ende des vorigen [17ten] Jahrhunderts in den Kontrakten der Landbesitzer gemeiner gemacht hat. 4, 260 ff.; Brem. Wörterb. 2, 87. — 2) in Zsstzg. z. B.: Ab-L. (s. 1), Rückkauf. Wiener Kongreßakte 6, 363; Hand-L., Handlohn, Lehnwaare; Wasser-, Wetter-, Wind-L. oder -Losung, s. Lösen 4b.

Lösel ꝛc.: s. Lauscher 2, Los I, Anm. u. losen 2.

Losen: 1) intr. (haben): das Los (s. d. I. und Anm.) entscheiden lassen: Lasset uns l., weß er sein soll. Joh. 19, 24; Wir wollen l., daß wir erfahren, um welches willen es uns so übel gehe. Jon. 1, 7; Jos. 13, 6; Lassen wir die Großen, | der Erde Fürsten, um die Erde l. [sich streiten]. Sch. 451b ꝛc. So in Staaten, wo das Los über die Militärpflicht entscheidet, ohne Zusatz: Er muß dies Jahr l., sich zum L. stellen (vgl. spielen), und refl.: Sich frei, sich fest, zum Soldaten l. Ferner tr.: als Los (s. d. 3, nam. auch 3c) erhalten, ebenso er-l.: Mag Fortuna sich erbosen: | selbst will ich mein Glück mir l. | in dem Wein. Arndt 323; Mit geloseter Beute des Krieges. V. Od. 5, 40 (spätre Lesart: Mit erlosetem Theile vom Siegsraub) ꝛc. — 2) intr. (haben): schwzr. lauschen 3 (s. d. und Anm.), horchen, hören, z. B. Gotthelf G. 350; Sch. 99; Zwingli 2, 7; 24 ꝛc., s. Stalder 2, 181, vrkl. löseln; bei Adelung auch lusen, s. Losung 6. — 3) (vralt.) intr. (haben): Eine od. einer Sache l., ge-l., sie, ihrer los werden, z. B. Ge-l., mit Acc. Logau 1237 (L. 5, 320); Lohenstein Ibr. Sult. 73; Opitz 1, 174 ꝛc., mit Genit. Schweinichen 2, 336; 3, 86 ꝛc., auch: Wann der Bauersmann Markt gehalten hat und nicht verkaufen kann, mag er Dasselbe an andre Örter führen und ge-l. [losschlagen, verkaufen]. Preuß. Landsordn. 40b, s. Frisch und ver-l.; Groß Geld darum ge-l. Wackernagel 3, 37 Z. 15 = daraus lösen. — 4) Nbnf. zu lösen (s. d., nam. 1q und vgl. Losung). — 5) tr. als Fortbild. von Zsstzg. von los IV. in Verruch-, überscham-, verwahr-l., s. ruch-, scham-, wahrlos. — 6) s. löschen II.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [1] Einem Etwas a., durchs Los abgewinnen. — 2) [2] Einem a., ihm zu-, ihn anhören. Gotthelf Sch. 318; Stalder. — Auf- [2]: aufhorchen, zuhören. Zwingli 2, 15; Die Aufloser [Zuhörer]. 16. — Aus- [1], tr.: 1) durchs Los ausheben, auswählen. — 2) durchs Los, durch eine Lotterie ausspielen, ver-l. — Er- [1]: durchs Los erhalten: Der erloste Antheil; Was hat doch Andromeda Leides so viel | vor Allen erlost? Droysen A. 3, 295; Auch vor Odysseus legten ein Theil die geschäftigen Diener, | gleichsoviel sie selber erloseten [als Antheil empfingen]. V. Od. 20, 282 ꝛc. Veralt.: Eine Gelegenheit e. [vorübergehn lassen]. Fischart (Wackernagel 3, 142 Z. 15). — Ge- [3]. — Überschäm- [5]. — Um-: 1) intr., das Los, das Schicksal umtauschen: Doch schon hab' ich umgelost: | ich verkörpre mich behende | in den Holden, den sie kost. G. 4, 89. — 2) tr.: s. II. Löschen, Anmerk. — Ver-, tr.: 1) [1] Etwas v., durch das Los bestimmen, an wen es fällt, s. aus-l. 2: Wird der Ausguß [Gyps] zur Verlosung kommen. WHumboldt 3, 341 ꝛc. — 2) s. I. Los, Anmerk. — 3) [3] mundartl., veralt.: verkaufen: Es soll ein Jeder soviel brauen, als er zu v. meint. Carpzov Zittausche Chron., s. Frisch. — 4) [2] weidm.: Wild v., verlauschen, verhören (s. d. 2). — Verruch- [5]. — Verwahr- [5]. — Zu-: 1) tr. [1] durchs Los zutheilen: Um dort von den sechs Thesmotheten den verschiedenen Gerichtshöfen zugeloset zu werden. Droysen A. 2, 91. — 2) intr. [2]: zuhören: Daß die Nachtigallen fein das Maul hielten und zulosten. Spindler Stadt 1, 26 ꝛc.

Lösen, tr. und refl., Löse-: 1) lose (s. los IV 1) machen, die bestehnde Verbindung theilweise oder, wenn ganz (s. ab-, los-l. ꝛc.), allmählich und vorsichtig aufheben, im Ggsz. zum gewaltsamen und plötzlichen Losreißen: Nicht die Spangen einzeln erst zu l., | riß sie hastig in der Naht die Kleider. Cham. 6, 256; [Es soll] in einem Augenblick gehoben sein, | was Mühe kaum in Jahren l. könnte. G. 13, 176; Zerreißen soll das alte Band der Liebe, | nicht sanft sich l. Sch. 387a; Ich konnte nicht alle theuren Bande, die ich seit 18 Jahren in der Schweiz geknüpft habe, gewaltsam zerreißen, ich mußte sie erst l. Zwei Schwestern 3, 238; Das Angeklebte vorsichtig l. und dann losmachen, es los-l. ꝛc., doch s. m., wo die Bed. des plötzlich Losgehn-Machens hervortritt, vgl. b ꝛc., ferner n, o ꝛc., die nicht zu lose, sondern zu los gehören. An die eig. Bed. schließen sich unmittelbar einige bildliche und übertr. Anwendungen: a) Etwas Festsitzendes, Haftendes, Verbundnes, Bindendes, Haltendes, in einander Geschlungnes, Verschlungnes, Zusammengeflochtnes. Geknüpftes, Verwirrtes, Verworrnes ꝛc., ein Siegel, ein Band, eine Verbindung, eine Schleife, Schlinge, einen Knoten, eine Verwirrung, ein Wirrnis ꝛc. l. So auch refl.: Etwas löst sich, trennt sich, geht aus einander oder auf, los ꝛc.; Die Gärtner l. die Rinde ein wenig vom Stamm, um das zu pfropfende Auge einzusetzen; Diese Arznei löst den auf der Brust festsitzenden Schleim; Der Schleim löst sich ꝛc.; Gelöst wehn Schnur und Litze | um sein zerhaun Kollett. Freiligrath 1, 75; Von gelöstem Haar umwallt. Gottschall Gött. 50; Löste einen Zopf aus einander. Gutzkow R. 4, 160; Einen Vorderarm aus dem Ellenbogengelenk l. Hebel 3, 297; Was hinlänglich gelöst und unterfressen ist, stürzt zu Thal. Tschudi Th. 469; Schmeichelnd löst er den Gürtel. V. Od. 11, 245 ꝛc., s. d. Folgende. — b) u. vgl. m (s. a): Die (durch die Sehnen gespannten) Glieder l., so daß sie schlaff werden, hinsinken, z. B. vom Schlaf und übertr.: Diese Melodien . ., die glieder-l–d uns das kräft'ge Mark | einschläfern. Geibel Rod. 18, ferner vom Tode ꝛc.: Zuckte den erzgerüsteten Schaft und löst ihm die Glieder [tödtete ihn]. V. Il. 4, 469; 24, 498; Dann hätt' ich die Kniee gelöset | Mancher. Od. 24, 381 ꝛc. Auch (s. g): Die Glieder aber löste kalter Schauer. Schelling (Hungari 2, 378). — c) (s. a) Ein Band (s. d., eigentlich und übertragen), die Bande, Fesseln, Ketten ꝛc. l.; Die strengen Bande | sind nun gelöst. G. 13, 87; Zuvörderst lös' ich in des Fürsten Namen | das schwache Band, das dich zu fesseln schien. 192; Nun haben Sie die Bande der Verschwiegenheit gelöst (s. e). 16, 302; Sch. 425b; Es l. | sich alle Bande frommer Scheu. 80a; Mag der Welten Band | sich l. [die Welt aus einanderfallend untergehn]. 430a ꝛc.; Etwas Bindendes, eine Verpflichtung, einen Kontrakt l., aufheben. — d) (s. c und vgl. q) Einen Gebundnen, etwas Gebundnes l., von dem Bindenden l., los, frei machen, z. B. weidm.: Die Hunde l.; Die Archen und Wildleinen l. Ferner: Einen Gefangnen von den Banden (Ap. 22, 30), die Gefangne (Ps. 146, 7), die Ochsen von der Krippe (Luk. 13, 15), eine Kranke, welche Satanas gebunden, von diesem Band (16), die Gespanne (V. Il. 23, 11) oder Pferde l.; Einen von seiner Verbindlichkeit lösen; Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein und, was du auf Erden l. wirst, soll auch im Himmel los sein. Matth. 16, 19; Löst mir das Herz (s. g), daß ich das Eure rühre! | Wenn ihr mich anschaut mit dem Eisesblick, | schließt sich das Herz mir schaudernd zu ꝛc. Sch. 427b ꝛc.; Löse meine Seele nun; [laß mich sterben]. G. 9, 136; Lös' ihn von den Banden jenes Fluchs! 13, 54; Er wird dein Herze l. | von der so schweren Last. PGerhard (Wackernagel 2, 477) ꝛc. In gehobner Rede auch mit Genitiv statt „von": Löste das Band der starke Hephästos. | Als nun Beide gelöst der mächtigen Bande sich fühlten. V. Od. 8, 360; Löste [entband] er die Generalstaaten ihres Eides.

Sch. 787a ꝛc. Ugw. aber: Ein Würmchen zum Engel zu l. H. 15, 162, es l–d dazu machen, erheben ꝛc. — e) (s. c und d): Das Band (s. d. 5d) der Zunge l.; Die Zunge l., z. B. einem Kind, einem Vogel, der sprechen lernen soll, indem man das Zungenband durchschneidet, ferner allgem.: Wie ist dir .. die Zunge gelöst, die schon dir im Munde | lange Jahre gestockt und nur sich dürftig bewegte! G. 5, 45; Indem du mir | in diesem Augenblick die Zunge lösest [mich reden heißest]. 13, 231; Endlich löst die Nothdurft mir die Zunge. Sch. 453a ꝛc. — f) (s. c und d) Einen Bann (s. d.), Jemand aus dem Bann l.; Der Heimlichkeit urmächt'gen Bann | kann nur die Hand der Einsicht l. Novalis 1, 69; Den durch Zauberei gebannten oder gestellten Dieb l., frei lassen oder machen, ähnlich: Daß sich die Ziege „verstellt" .., wo sie sich weder vor- noch rückwärts mehr getraut, bis der Geißbub sie entdeckt und zu „l." sucht. Tschudi Th. 601 ꝛc. — g) (s. d) Etwas Starres, Festes l., häufiger auf-l., es zergehn machen, schmelzen, wobei es — als das Feste, Starre wenigstens — verschwindet, aufhört: Salz in Wasser l., Gold in Königswasser, Zinn in Salzsäure l. (s. d). Karmarsch 2, 189; refl.: Salz löst sich im Wasser auf ꝛc. (vgl. über die Rektion des „in" die Anm. zu „aufgehn" und verlieren): Der starre Schmerz löst sich — in milde Thränen [wird zu Thränen], — in milden Thränen [schwindet allmählich dem Weinenden]; Stöhnte Gebete unter dem Alp; aber der Alp löste sich (vgl. f). Alexis H. 1, 1, 90; Dies Angstgefühl, ich hoffe, wird sich l. G. 13, 308; Ich löse | die neu erregten Zweifel deiner Brust (s. i). 123; Das Rohe zu mildern, das Wilde zu besänftigen, das Strenge zu l. 33, 10; Was löst diese Dissonanzen in einen reinen Accord? Gutzkow R. 8, 479; Alle ehrgeizigen Gedanken lösten sich [schwanden hin] in dieser weichen, balsamischen Luft. König Kl. 2, 5; In milder Wehmuth wird der Schmerz sich l. Sch. 514a; Jede Kraft in meinem Busen | l. sie in weichem Schmerz, | schmelzen sie in Wehmuthsthränen. 474b; Kalkgestein, im thönernen Ofen gelöset [gebrannt]. V. Ov. 2, 14; So konnten sich die Härten l., die Schroffheiten glätten. Waldau (DMuseum 1, 2, 137); Die Widersprüche l. (s. l). ausgleichen, aufheben ꝛc. — h) (s. a) Das Siegel l., z. B. von einem Brief, ihn öffnen; Mächtig lösten wir der Dinge Siegel [gelangten zu den verschloßnen, zur Einsicht des Verborgnen], | zu der Wahrheit lichtem Sonnenhügel | schwang sich unser Flügel. Sch. 3b ꝛc., auch: Ich löste die Siegel des Genusses [ich gab mich dem Genuß hin]. Rückert Mak. 1, 91 ꝛc. — i) (s. a) Einen Knoten (s. d.) l., ihn aufmachen, so daß er verschwindet, nicht mehr da ist, vgl. k ꝛc.: Er rühmt sich zweier Flammen [Liebschaften]! knüpft und löst | die Knoten hin und wieder! G. 13, 174; Die Knoten vieler Worte löst das Schwert | gar leicht und schnell. 181; 194; Daß er den Knoten löse, den wir verworren haben. Klinger Giaf. 544; Wie sich | der Knoten, der so oft mir bange machte, | nun von sich selber löset! L. Nath. 5, 4; Dieser Schicksalsknoten ist dir vorgelegt, | löse mild und hau ihn streng entzwei nicht. Rückert Mak. 1, 69 ꝛc. — k) (s. a und i) Etwas Verwickeltes, Verwirrtes, Verworrnes, Verwirrendes, eine Verwirrung l., entwirren, so daß die Verwirrung gehoben ist, verschwindet: O könnt' ich ihm noch eine Botschaft bringen, | die Alles löste, was uns jetzt verwirrt. G. 13, 60; [Ich] verwirrte unklug, was du l. wolltest. 128; Das Verworrene zu l., das Entworrene zu genießen. 18, 237; Die Wirrnisse, die von oben kommen, werden alsdann auch dort oben ruhig gelöst worden sein. Heine Lut. 1, 201; Wie sich's auch entwirren mag und l. Sch. 483a ꝛc. — l) übertr. zu i und k: Eine Schwierigkeit l., überwinden; Eine (schwierige) Aufgabe, ein Problem, eine Frage, ein Räthsel l., beantworten; Das Räthsel löst sich sehr einfach, es bleibt nichts zu Enträthselndes ꝛc.; Könnt ihr mir diese drei Fragen nicht l., | so seid ihr die längste Zeit Abt hier gewesen. B. 66b; Das Räthsel lös' ich. Cham. 6, 247; 26, 212; Welche das Räthsel, wohinter die Natur sich verbirgt, mehr zu verwickeln, als zu l. scheint. 31, 59; Rückert Mak. 1, 98 ꝛc. — m) (s. b) Den gespannten Bogen, die Sehne des Bogens l., losschießen, auch übertr. auf Feuergewehre, vgl. losbrennen: War auf dem Punkt, sein Gewehr auf mich zu l. Kosegarten Rh. 3, 191; Ich lösete das Pistol auf Einen. L. 1, 307; Olearius Reis. 277a; Wir löseten unsere Röhren auf sie. Mandeslo 72b ꝛc., heute bes. vom groben Geschütz: Man lösete die Kanonen. Forster Ans. 2, 60 ꝛc. — n) weidm.: Sich l., und ohne Obj.: l. (auch ohne Uml.), von 4füßigen Thieren sich der Exkremente entledigen, ihrer loswerden, vgl. o. Dazu: Losung (s. d. 1c) und Gelos. — o) Wasser l., es durch Kanäle (Abzüchte, Lösungen, Losungen) fortschaffen und so: Bergb. ꝛc.: L., losen, durch gewisse Vorrichtungen (Lösungen, Losungen) sich der schlechten Luft oder des Wassers aus den Gruben entledigen, vgl. n; auch: In Beziehung auf die Wasserhaltung werden 2 Arten von Kohlenablagerungen unterschieden: 1) Kohlen, welche mit einem Stollen gelöst werden können; 2) Kohlen, bei denen Dies nicht angeht. Wenn ein Kohlenlager ganz oder theilweise so über dem Niveau des Meeres oder eines benachbarten Flusses gelegen ist, daß ein Stollen ohne unverhältnismäßig großen Kostenaufwand bis in die Kohlen getrieben werden kann, so wird von allen den Kohlen, welche oberhalb der Ebene liegen, in welcher der Stollen die Kohlen durchschneidet, gesagt, sie seien „gelöst"; wenn dagegen die Wasser eines Kohlenfeldes, wennschon es über dem Niveau des Meeres liegt, wegen zu großer Kosten nicht mittelst eines Stollens abgeleitet werden können, sondern durch Maschinen gewältigt werden müssen, so wird ein solches Kohlenfeld „nicht gelöst" genannt. Karmarsch 3, 383 (s. 4b). — p) Schiff.: s. Löschen II. — q) (s. d) Personen oder Ggstde aus Jemandes Besitz oder Gewalt oder seinem Anrecht darauf durch eine ihn dafür befriedigende Leistung los oder frei machen, so daß man es zu eigen bekommt, darüber schalten kann ꝛc., s. aus-, ein-l. und vgl. das allgemeinere er-l.: Wenn dein Bruder verarmet und verkäuft dir seine Habe und sein nähester Freund kommt zu ihm, daß er's löse... Wenn aber Jemand keinen Löser hat und kann mit seiner Hand soviel zuwegen bringen, daß er's ein Theil löse ꝛc. 3. Mos. 25, 25 ff.; 27, 13 ff.; Die Erstgeburt vom Esel sollst du l. mit einem Schaf ꝛc. 2, 13, 13 ff.; Gefangne l., mit Lösegeld; Ein Pfand l., durch Geld oder z. B. beim Pfänderspiel durch eine dafür bestimmte Leistung, einen Kuß ꝛc.; Sein Versprechen l., durch Erfüllung desselben; Sich l., sich von einer Verbindlichkeit durch eine entsprechende Leistung frei machen; An der Kasse ein Billett zum Theater l., es durch Bezahlung des dafür bestimmten Preises erwerben, sich zu eigen machen ꝛc.; So hatte .. dieser Veteran unter Deutschlands Botanikern durch die Theilnahme an der wetterauischen Flora schon längst seinen Meisterbrief gelöst [erworben]. G. 26, 300; Meine Ehre steht zum Pfande, aber ich will sie l. Leisewitz Jul. 13; Der Verkäufer [der Rente] behielt sich den Wiederkauf bevor, damit er sich doch endlich von seiner Schuld wieder befreien könnte. Der Käufer hingegen konnte nicht l. Möser Ph. 4, 260 (s. Löse 1); Daß sofort jedes Kapital, wenn es gelöset wird, bezahlet werden solle. 2, 101; Als die Stadt von Lütfried Mötteli die Forsteck an sich löste. JoMüller 24, 278; Mit reichem Golde löst er den geliebten Sohn, | wenn er mich im Frankenlager lebend noch vernimmt. Sch. 464a; Versetzte Pfande zu l. Schweinichen 2, 271; Sobald die [versetzten] Kammergüter von Ihr. Fürstl. Gn. wiedergelöst werden sollten. 1, 371; Hatt' er nicht Geld, so nahm er auf und „loßt" es darnach zu guten Jahren wieder. Von Herr Rollen von Bonstetten „loßt" er das Kirchenlehen zum Wildenhaus. Stumpf 378b; Abt Ulrich hat .. von Burkharten Schencken die 3 Vogteien .. an sein Kloster „gelößt" .., welche Kaiser Karol der 4. verpfändt hat .. und Burkhart Schenck da dannen gelößt hat, doch dem Reich sein „Losung" vorbehalten. 376b; Begehrte Erzherzog Ferdinand .., daß sie ihm etlich versetzte Städt .. wieder-zu-l. geben, ward ihm aber abgeschlagen, aus Grund, daß sie ihnen ohne Vorbehaltung einiger Wiederlösung wären zugestellt worden. 765a; Nicht unwürdige Lösung mir bracht er .. Dein Sohn ist jetzo gelöst. V. Il. 24, 599; Zinkgräf 1, 280. — r) (s. q) Ein Kaufmann löst Geld, nimmt es für dahingegebne Waare ein; Wenn die Narren zu Markt gehn, l. die Krämer Geld. Sprchw.; Ich habe heute noch Nichts, nur Wenig, viel Geld gelöst; Das erste Geld, das ich heut löse; So bekam eine Obsthändlerin daselbst manchen schönen Batzen von ihm zu l. Hebel 3, 81 ꝛc., s. Erlös und er-l. 2. Verallgemeinert auch: Prügel, eine Tracht Schläge, eine Ohrfeige l., verdientermaßen bekommen. — Dazu (s. die Bedd. von 1): 2) das verneinte Partic., z. B.: Ein ewig ungelöstes Räthsel (1l). Cham. 4, 187; Die Aufgabe ist noch ungelöst (1l); Entsanken den Armen .. von selbst ungelöset die Fesseln (1c). V.; Ein ungelöstes Versprechen (1q) ꝛc. — 3) Löser, s. z. B. 1q das erste Bsp.; Sie, die Löserin der Schmerzen (1g). H.; Da du ein heil'ger Mann, ein Beicht'ger bist, | ein Sündenlöser. Schlegel Sh. 1, 101 (s. 1d: Matth. 16, 19 ꝛc.) — 4) Lösung, f.; –en, auch in einzelnen Fällen mit der Nebenform Losung (s. d. und vgl. 1q): Die Lösung des Bands (1c), der Fessel (Forster Br. 1, 247), des Knotens (1i G. 18, 261), des Räthsels (1l), der Aufgabe, des Geschützes (1m Schlegel Heinr. 4, 1, 1, 1), der Kanonen (W. 33, 115), des Pfandes (1q), des Versprechens ꝛc.; Unter allen Lösungen dieser mathematischen Aufgabe ist dies die eleganteste; Die leichteste Zweifel-L. CFBahrdt 3, 71 ꝛc.; Die Lösung (1r) der Krämer auf dem Markt ist gering (s. Erlös und Losung); Lösung [mich von den Banden zu l.] gebot ich den Freunden. V. Od. 12, 193; [Ich komm] ihn zu erkaufen von dir und bring' unendliche Lösung (1q Lösegeld). Il. 24, 502; 555; 3. Mos. 25, 52 u. o. — Auch: a) (s. 1g): Ein Theil Gold wird in Königswasser gelöst und die erhaltene möglichst neutrale Lösung mit 360 Theilen Wasser verdünnt. Ferner löst man Zinn in Salzsäure und fügt zu dieser Lösung so lange eine Auflösung von Eisenchlorid. Karmarsch 2, 189; Beide Lösungen .., die Zinnlösung mit jener Goldlösung. ebd. u. o. — b) (s. 1o) Dies ist ein sehr nützliches Werk für die innere Schiffahrt und Wasserlösung. Niebuhr Nachg. 195 und oft ohne Uml., nam. Bergb.: Wenn ein Stollen sowohl zur Wasserlosung als auch zur Kohlenförderung dienen soll. Karmarsch 3, 384; 1, 174; Unter Wetter versteht der Bergmann die in den Gruben befindliche oft mit der ungesunden irrespirablen oder brennbaren Gasarten gemischte Luft, unter Wetterlosung das Verfahren, durch Cirkulation die dem Bergmann schädliche Luft wieder möglichst rein zu machen... Mittel der Wetterlosung .. bestehen in der Anlage von Wetterthüren, Wetterlutten, Wetteröfen, Wettersaugern und Wetterbläsern... Der sogenannte Harzer Wettersatz ꝛc. ebd. So auch: Windlösung ꝛc. und Nbnf.: Löse. — c) Der sogenannte Äußerproceß, welcher in Hamburg die Entsetzung oder Rettung, im Oldenburgischen die Lösung genannt wird. Möser Ph. 4, 267.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) Etwas lösen, so daß das früher Haftende, ab, getrennt ist, los-l. vgl. Mendelssohn 4, 1, 36: Die Zunge lösen, ein brandiges Glied a.; Löste er das Beiblatt [der Zeitung] ab. Auerbach Leb. 1, 105; Die abgelösten Schalen. Burmeister gB. 2, 271; Jene Vollendung der Menschheit, die sich von der Sinnenwelt nicht losgerissen, sondern abgelöst fühlt. Fichte 8, 296; [Die Wolke] löst sich langsam nicht zerstiebend, von mir ab. G. 12, 227; Die Flotte löset sich vom Hafen ab. 13, 341; Vier Polen begegnen ihm .., einer löst sich ab, geht an ihm vorbei. 27, 245; Das Wort muß sich a., es muß sich vereinzeln, um Etwas zu sagen. 22, 81; Ein abgelöster Armstümmel. Hebel 3, 298; Die Finsternisse wichen von seinen Augen, indem sich .. glänzende Lichtflächen von den Äpfeln abtrennten. Immermann M. 3, 159; 149; Weil er dem Glauben seiner Jugend nicht mit ruhiger Wahl entsagt, weil er nicht gewartet hatte, bis seine reife, gereinigte Vernunft sich gemächlich davon abgelöst hatte, weil er ihm als Flüchtling entsprungen war. Sch. 73, 4; Einzusteigen und abzulösen die Seile. V. Od. 11, 637; 12, 145 ꝛc. — a) Weidm.: A. ist zerschneiden, bei Zerlegen eines Wildes. Laube Brev. 234 ꝛc. — b) Bergb.: Ein Gang, ein Gestein löst sich ab, trennt sich, sondert sich ab, durch eine Kluft oder etwas diese Ausfüllendes (die „Ablösung", s. c). — c) dazu: Die Ablösung eines Theils vom Ganzen; Amputationen und Ablösungen brandiger Glieder ꝛc., auch (s. b) Bergb.: An manchen Ablösungen gewahrte man Schwefelkies. G. 40, 217; Wo frische Brüche und Ablösungen an den Felswänden stattgefunden haben. Kohl A. 3, 234, auch ohne Uml.: Wagrechte, etwas in die Tiefe streichende Ablosungen. Forster Ans. 3, 162, s. Besteg. — 2) s. 1 und [1q] durch eine Leistung als Ersatz sich von einer Verpflichtung los und sie aufhören machen: Frohnden, Servituten, die Jagdgerechtigkeit a.; Die Sporteln a. und fixieren; Die Ablösung der Frohnden, des Robots ꝛc.; Ablösungsgesetz. Klencke Gsp. 1, 19; Die Ablösungssumme oder die Ablösung, mundartl. auch: Aloys gab die Kunkel frei und als Ablosung gab ihm das Marannele einen

rechtschaffenen Kuß. Auerbach D. 1, 11 ꝛc. — 3) (s. 2) Einen a., in Bezug auf gewisse Leistungen nach einer Zeit in Dessen Stelle treten, so daß er frei wird: Einen in der Arbeit, im Wachen, im Dienst, Schreiben, Vorlesen ꝛc. a.; Einander oder sich, sich mit oder gw. unter einander a.; Eine Wache, die Schildwache, den Posten a.; „Wer hat die Wache an den Thoren?“ Tiefenbach. | Laß Tiefenbach a. unverzüglich | und Terzky's Grenadiere aufziehn. Sch. 377b; 378b; auch ohne Obj. G. 20, 111 ꝛc.; Die Nachtarbeiter lösten sich ab. Gutzkow R. 4, 295; Wenn er müde worden, | wer auf Erden löst ihn ab? Rückert Erb. 79; Ein Herkules, der ruhen muß, | giebt wenig Trost und ein Antonius, | der nur die Zähne weist, ist Jenen abzulösen, | nicht das geschickteste der Wesen. W. 12, 32 ꝛc., auch zuw. von Sachen: Leid und Freud' lösen einander im Leben ab, so (Deichb.): Ein abgelöster Deich, wovor ein neuer weiter hinaus angelegt ist, Schlafdeich ꝛc. und (mundartl.): Entzücken löst mit Wehmuth ab. Haller 180, gew.: löst sich ꝛc. — Dazu: a) Noch stand unser Musketier unabgelöst im Felde. Hebel 3, 306 ꝛc. — b) Die Ablösung, sowohl das A., z. B.: Also ersuchte er nach der Ablösung den Unterofficier. Hebel 3, 165; Dank für die Ablösung. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc., — als auch: die a–de Mannschaft: Daß ich den Feind verhinderte, seine Ablösungen durch den Porton .. zu führen. G. 28, 81; Das Rufen der Wachen und Ablösungen. Gutzkow R. 5, 413; Höfer V. 120 ꝛc. — 4) (vralt.) s. 2 st. ein=l.: Ein Pfand, etwas Verpfändetes a.; Einen Bericht, ein Urtheil a., beim Gericht, durch Bezahlen der Gebühren die Einhändigung erlangen. — 5) veraltend [1]: Das Geschütz, die Kanonen a., abschießen. — Auf=: Etwas lösen, so daß es auf-, aus einander geht, sich öffnet, sich zertheilt, aufgehoben ist ꝛc.: 1) [1a] Etwas Verbundnes, Bindendes, Verschlungnes, Zusammengeflochtnes, Verwirrtes ꝛc. a.; Das Band [1c] (Hiob 38, 31), die Bande (39, 5) oder Fesseln, den Gurt (Bar. 6, 44), die Riemen der Schuhe (Luk. 3, 16), die Schuhe (Ap. 13, 25), das Knieband (W. 11, 241), die Schnürbrust, das (zusammengeflochtene) Haar (Sch. 53a; W. 11, 240), das Siegel des Briefs (G. 18, 254) a. ꝛc. Veralt.: Einen Gebundnen (st. seine Bande) a. Off. 9, 14; Schaidenreißer 51b ꝛc., ebenso: Die Zunge [1e] a. ꝛc. — Voltaire hatte die alten Bande der Menschheit aufgelöst. G. 25, 157 ꝛc.; Der Faden seines Schicksals hatte sich so sonderbar verworren, er wünschte die seltsamen Knoten [1a] aufgelöst oder zerschnitten. 16, 289; Alle sieben Weisen .. hätten den Knoten nicht besser a. können als ihn Schah Baham zerhieb. W. 13, 130; 20, 103 ꝛc.; Gewisse Verwicklungen schlichten und bedenkliche Verknüpfungen a. G. 19, 54; Diese Zustände zu entwirren, aufzulösen, zu verknüpfen. 15, 293 ꝛc.; Den Zauberbann [1f], wer wagt ihn aufzulösen? 13, 316; Den Bann, der auf unserer Liebe liege, aufzulösen. W. 19, 203; Die Bezaubrung a. Luc. 4, 245 ꝛc.; Räthsel [1l, Weish. 8, 7; G. 39, 118; 453; Sch. 584a], ein Problem (1030b; G. 39, 164; 297) a.; Fragen, deren Auflösung gar nicht einmal möglich ist oder welche sich wenigstens nicht anders als durch einen kühnen Schnitt a. lassen. W. 7, 179 u. ä. m.; Löst die Erinnerung des gleichen Schicksals | nicht ein verschloßnes Herz zum Mitleid auf? (öffnet es, vgl. 3, — schmelzend). G. 13, 76. Auch refl. — 2) [1b] Der Schlaf löst die Glieder auf, z. B.: Jedes ihrer Glieder lag gefällig | aufgelöst vom süßen Götterbalsam | ... Aufgelöst sind diese Zauberbande (s. 1) | deiner Arme, die mich sonst umschlingen. G. 2, 81; Schlummer .., der .. die Glieder | sanft auflöst. V. Od. 20, 57; 23, 343 ꝛc., vgl.: Hat das Entzücken .. | das Mark in meinen Gliedern aufgelöst? | Es sinken meine Kniee. G. 13, 113 ꝛc. — 3) Etwas Zusammengesetztes (in seine Theile) a., so daß die Zusammensetzung aufhört und nur die Theile bleiben; Etwas Bestehndes a., so daß dessen Bestand aufhört; Ein Gesetz a.; Das Ministerium, das Parlament, die Kammern, eine Versammlung a.; (Mus.) Die durch ein Kreuz (♯) bezeichnete Erhöhung, die durch ein B (♭) bez. Erniedrigung einer Note, das Kreuz, das B durch ein Auflösungs- oder Widerrufungszeichen, B-Quadrat (♮) a. ꝛc.; Etwas Festes, Starres a., s. [1g] auch in Bezug auf die Fügung, z. B.: Salz löst sich in reinem Wasser auf, schmilzt und zergeht im Wasser; Eis löst sich in reines Wasser auf, wird schmelzend zu Wasser ꝛc., doch grenzen nam. bei Übrtr. Dat. und Acc. oft nahe an einander (s. u.); Der Föhn löst große Schneefelder auf, unterfrisst sie theilweise. Tschudi Th. 230; Da zog es wie ein warmes a–des Thauwetter durch den ganzen Schneider hindurch. Hebel 3, 400; A–de Mittel, Arzneien; Die Sache löst sich in Nichts, dafür iron.: in Wohlgefallen (z. B. Demokr. Stud. 139 ꝛc.) auf; Das Märchen löst sich für mich in vielfachen beweglichen Ahndungen auf. Cham. 5, 148, verschwindet mir, dem Ahnenden, dagegen: es löst sich in solche Ahnungen auf, wenn diese daraus hervorgehn; Das Übermaß der Schmerzen löset sich | in der Natur balsam'schen Wohlthat auf. G. 13, 279 (wohl Dat. st. balsam'scher; die Schmerzen schwinden dem Schlafenden); Die Krankheit des Gemüthes löset sich | in Klagen und Vertraun am leichtsten auf. 165; Als solle sie nicht wie andere Menschen sterben, vielmehr als ob sie sich nach und nach vergeistige und in Äther auflöse. Hartmann Unst. 2, 285; Wo immer ein Accord beweglich und rührend sich in den andern auflöst. Heinse 9, 206; Mißklänge in die befriedigendsten Konsonanzen aufgelöst. HHerz 28; Ich löste die Hauptfrage in sechs Unterfragen auf. Immermann M. 1, 201; Der reizende Streit löset in Anmuth sich auf. Sch. 75a; Um unser Mißfallen nicht in ein ganz andres Gefühl aufzulösen. 1030b; Möchte ich mich a. in reumüthigen Thränen [hinschwinden reuig weinend]. Tieck A. 2, 190; Das Gefühl in deutliche Vorstellungen aufzulösen. W. Luc. 5, 353 ꝛc.; Er war licht aufgelöst im großen ew'gen Ur. Glaßbrenner Verk. 2. — 4) [1q] In den ältesten Kaufbriefen und Schenkungen löst der Verkäufer oder Verschenker sein Gut dem Richter auf und Dieser übergiebt es Demjenigen, der es haben soll. Möser Ph. 4, 259, er entsagt vor dem Richter dem Besitz, sagt sich davon los ꝛc. — 5) Dazu: a) Ein unaufgelöstes Räthsel ꝛc. — b) Die Auflösungen der Räthsel, eines Problems, des Parlaments; Den verschlungenen Knäuel aufzuwickeln, über dessen Auflösung so viele Tausende die Ruhe verloren. Klinger F. 8; Wenn eine Matrone sich nach ihrer Auflösung [dem Tode] sehnet. Musäus M. 3, 144 ꝛc. Ferner [4a] Chem., nicht nur das A., sondern auch das Aufgelöste: Die Gold-, Zinn-Auflösung ꝛc. — Aus=: Etwas a., es aus dem es Haltenden lösen: 1) sinnl., z. B.: A., die Knochen aus Fleisch, Geflügel ꝛc. herausnehmen. Scheibler Kochb. 6; A., die Keule eines Wilds aus der Pfanne losmachen. Laube Br. 240; Die gefangnen Vögel aus den Dohnen, aus den Klebgarnen a. ꝛc.; Die Auslösung des Knochens ꝛc. — a) Das Schlagwerk in einer Uhr wird ausgelöst, der es hemmende Hebel zurückgeschoben, so daß es frei wird (vgl. ausheben 2b). Auslösung, die in einem Winkel gebogne, mit dem einen Schenkel auf oder unter dem Wechselrad liegende a–de Stange. — b) Ähnlich in Klavieren: Auslöser. — 2) [1q] s. ein=l.: Pfänder, Gefangne a.; Die Auslösung der Gefangnen ꝛc.; Die geschoßnen Raubthiere a., sie in Empfang nehmen gegen das Schießgeld oder die sog. „Auslösung“ (s. Döbel 3, 120); Ein Urtheil beim Gericht, einen Brief bei der Post a., sie gegen Zahlung der Kosten in Empfang nehmen; Als er von der Post einen Brief erhielt, der dem Anschein nach weither kam, denn die Auslösung belief sich hoch. Tieck NKr. 2, 25, das Porto ꝛc.; Einen Gast im Wirthshaus a., seine Zeche bezahlend; Mit jedesmaliger Entschädigung der Reisekosten und dortiger Auslösung [kostenfreiem Aufenthalt dort]. L. 12, 463, vgl.: Auslösung, Diäten. Adelung und s. Schm. 2, 502 und Berlichingen 154. — Ein=[1q]: etwas Einem Gehöriges lösend an sich bringen, vgl. aus=l. (2) und wieder- und zurück=l., in Bezug auf früher Beseßnes: Ein Urtheil vom Gericht e. (G. 22, 99) oder aus=l.; Ein Pfand aus=l. (aus des Andern Besitz), es e., wieder=e., zurück=l.; Er soll sogleich den Ring wieder e., den er heute früh versetzt hat. L. 1, 583; Die Schuld mit der ersten Barschaft zu tilgen. Ich habe seine Equipage verkauft und komme, seine Handschrift einzulösen. 517; Meine verpfändete Ehre will ich e. Leisewitz Jul. 22 ꝛc. Veralt., mundartl. ohne Uml.: Hat man .. die [verschenkte] Schale um eine Summa Geldes .. wieder eingelöset. Olearius Reisf. 279b ꝛc. — Ent=: 1) Etwas e., lösend entfesseln, befreien, s. er=l.; Die verschlossenen, gefesselten Sinne dieser wundervollen Bildsäule e. Engel 1, 338; Die Brust entlöse der Gesang! G. 6, 7 ꝛc. — 2) mit Dat.: Etwas von dem Genannten lösend entfernen: Der Strahlen Gewalt entlöste dem träufelnden Berghaupt | einen hochher hangenden Fels. Baggesen 1, 160; Sie entlösten die hurtigen Rosse dem Wagen. V. Il. 18, 244; 23, 7; Die Siegel den Testamenten entlöset. H. 2, 242. — Er=: 1) allgm.: aus einer harten, drückenden Noth, von einem beschwerenden Übel los, frei machen, vgl. befreien, wobei Das, wovon man Einen oder Etwas frei macht, nicht so hart und drückend erscheint: Erlöse uns von dem Übel! Matth. 6, 13; Wer wird mich e. von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24; Der meine Seele aus allem Trübsal erlöset hat. 2. Sam. 4, 9; Die ihr erlöset seid durch den Herrn, die ihr aus der Noth erlöset seid. Ps. 107, 2; Will dich erretten aus der Hand des Bösen und e. aus der Hand des Tyrannen. Jer. 15, 21 u. o. In gehobner Rede auch mit Genit.: Kaum erlöst der Bande, | hat sich die Rasende zur Flucht gewandt. Cham. 4, 70; Da ich .. aller Übel erlöst bin. 5, 71 ꝛc., auch: Deine Gemeinde, die du .. dir zum Erbtheil erlöset hast. Ps. 74, 2, e–d dazu gemacht, ferner mit abhäng. Satz: Also erlösete das Volk Jonathan, daß er nicht sterben mußte. 1. Sam. 14, 45 ꝛc. In der ältern Spr. auch = entbinden (s. d. 2): Als seine Gemahlin .. endlich erlöset und ihm die Zeitung gebracht, daß sie einer jungen Tochter genesen. Weidner 36 ꝛc., ferner dichterisch auch in Bezug auf ein eig. fühlloses Obj.: Der Frühling hilft der Welt, der starren, lahmen auf, | die Knospe wird erlöst. Platen 2, 71; Grüfte erlösten gähnend ihre Todten. Schlegel Sh. 2, 56, ließen sich öffnend die Eingeschloßnen hervor ꝛc. — Dazu: Er flehete um Erlösung vom Tode. Sir. 51, 13; Er sendet eine Erlösung seinem Volk. Ps. 111, 9 u. o.; Diesen Mosen sandte Gott zu einem Erlöser. Ap. 7, 35; Daß Gott, der Höchste, ihr Erlöser ist. Ps. 78 35; Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25; Der Waisen Erlöser. Spr. 23, 11 u. o. — Während so im Allgm. in e. nicht wie in lösen (s. d. 1q) der Begriff liegt: „durch eine Ersatz bietende, befriedigende Leistung frei machen“ (vgl. z. B.: Man löst einen Gefangnen durch Lösegeld, man erlöst ihn durch List, durch eine gewaltsame Befreiung ꝛc.), so galt doch früher e. oft für lösen, auch in der angegebnen Bed., z. B.: Ein Pfand e.; Darum will ich hie mein Glauben erlöst und meiner Zusagung genug gethan haben. SFranck Laſt. A. 2a; Der Gottlose bringet seinen Bürgen in Schaden und ein Undankbarer läſſt seinen Erlöser stecken. Sir. 29, 20; Nach Erlösung dieser [versetzten, verpfändeten] Vogteien. Stumpf 376b ꝛc. So noch dichterisch: Den Priester, der also entehrt' Agamemnon, | nicht die Tochter befreit und nicht annahm die Erlösung [das Lösegeld]. V. Il. 1, 95, vgl.: Da er nicht los | die Tochter ließ u. an die Lösung nahm. B. 143a ꝛc. Nam. aber noch theolog. von Christus: Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit. Tit. 2, 14; Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eitlen Wandel. 1. Petr. 1, 18 ꝛc.; Daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für Viele. Matth. 20, 28 ꝛc. und so: Erlöser, wie Heiland (s. d.) vorzugsweise für Christus, z. B. Sch. 135a ꝛc., auch: Welterlöser. Stahr Par. 1, 120 ꝛc. — 2) [1r] obrd.: Geld e., lösend erhalten, aus etwas Verkauftem einnehmen: Etwas von dem erlösten Geld. Hebel 3, 228; Aus der Hälfte der so benutzten Waldungen erlöste ich die ganze Kaufsumme. Zschokke Nov. 3, 185 ꝛc., s. Erlös. — 3) (Bäcker.): So wird das Brot erlöset oder abgebacken [die Rinde löst sich ab]. Rockenphilosophie 1, 64. — Ge=: (vralt.) Gefangene g., aus=l. Stumpf 708b. — Heráb=: Gefugte Steine lösen sich herab. G. 13, 348 ꝛc. — Heraus=: Einen Knochen h., aus=l. (s. d.), seltner: Die verpfändeten Kleinodien wieder h. Pestalozzi 4, 24. — Lōs=: lösend (s. d. 1, Anfang) los machen: Als Krankheit und Sorge .. ihn schon von der Welt loslösten. Arnim 107, 204; Löste sich doch in der italienischen Schule der Schmetterling aus der Puppe los. G. 3, 265; 6, 329; Vom alten Bande löset ungern sich | die Zunge los. 13, 15; Die fromme Blutgier löst den alten Brauch | von seinen Fesseln los. 33; Indem er ein Stückchen Stein vom Gipfel loslöste. 18, 31; 137; 258; So lösen sich in gewissen Epochen Kinder von Eltern .. los. 21, 32; 62; 23, 216; Bei dem Gedanken an ein allmähliches L. [Sich=L., Trennen]. 24, 149; 29, 237; Indem aus dem bisherigen Tumulte eine sanfte Situation sich loslöst. 33, 140; Diese Gedankenreihe konnte ihn von

seinem Kummer nicht l. Gutzkow R. 3, 367; 9, 267; Einen Sohn von dem Herzen seines Vaters l. Sch. 105b u. o. — Wieder=: s. [1q] und aus=, zurück=l. — Zurück= [1q]: durch Einlösung an den ursprünglichen Besitzer zurückbringen, wieder ein=l.: Die verbannte Ehre | z. Schlegel Sh. 6, 33.

Lōs-heit, -igkeit, f.; -en: das Lose= und das Lossein, z. B.: Wo das bisher bewachte und beängstete Naturkind in seiner ganzen Losheit [Ungebundenheit 2c.] wieder nach Luft schnappt. Riemer G. 610 2c.; nam. s. Zsstzg. von Los IV. — -ier: s. Logier 2c.

Lōslich, a.: 1) (mundartl.) ein wenig lose, undicht. Brem. Wörterb. 3, 89. — 2) s. lösbar und Zsstzg., nam.: Ab-l. mit Nbnf.: Ablösig.

Lōsung, f.; -en: 1) umlautlose Nbnf. für „Lösung", wie „losen" für „lösen" (s. d. 4) und Zsstzg. in einigen Bedd. vor= od. alleinherrschend: a) Bergb. (vgl. 9 und 10): L., Wasser-, Wetter-, Wind-L., s. lösen 4b. — b) kaufm.: die für das Verkaufte eingenommene Barschaft: Ich habe das Geld aus der L. [Kasse] genommen. G.; Immer gute L. Pestalozzi 1, 39, mit Anmerk.: guter Verdienst. — c) weidm.: Exkremente der vierfüßigen Thiere, Gelos (s. d.). Döbel 1, 18a; Fleming J. 96a; Soll er [d. Fuchs] seinen [des Dachses] Aufenthalt | mit der L. ganz verderben. Brockes 9, 255; [Der Fuchs] schwitzte vor Angst und häufige L. entfiel ihm, | leichter fand er sich da. G. 5, 257; Die Hirten kannten die L. des fremden Nachtgastes nicht. Tschudi Th. 434 2c.; in ältern Niederd. (s. Frisch) auch vom Stuhlgang bei Menschen. — d) die Einlösung von etwas Verpfändetem und das Recht darauf, auch das Einstandrecht, der Näherkauf, s. lösen 1q und Frisch 1, 623a; Schm. 2, 502; als besondere Arten für das Einstandrecht des Erben, des Markgenossen 2c. Erb-, Mark-, Theil-L. 2c. — 2) das Losen (s. d. und Zsstzg.) z. B. Schm. 2, 504, so bei Campe von der Lotterie, wo „Ziehung" das Gw. ist; üblicher die Zsstzg. — 3) (vralt.) s. Los I, Anm. — 4) (s. 3) die geheimen Merkzeichen, die man unter die Grenzsteine eingräbt (s. Belag, Anm.), bestimmten: Grenz-, Mark-L. — 5) (s. 4) ein verabredetes Signal, z. B.: Sie hatten aber eine L. mit einander, die Männer von Israel und der Hinterhalt, mit dem Schwert über sie zu fallen, wenn der Rauch von der Stadt sich erhübe. Richt. 20, 38. — 6) (s. 4 und 5) die Parole (s. d.), das Erkennungswort, nam. das, woran die Wachposten sich bei der Ablösung 2c.; dann auch das, woran die Parteigenossen im Kriege sich als Freunde erkennen (vralt. auch: das „Loß", s. Los I 5) und verallgemeinert (vgl. Wahlspruch, Feldgeschrei): das Erkennungszeichen, das Geltende 2c.: Geld ist die L. Sprichw.: Das, was gilt, ohne welches man nicht durchkommt; Er gab diese Wort ihnen zur L.: Gott giebt Sieg. 2. Macc. 13, 15; Lerma schlagen, „Loßung" geben, Wacht zu bestellen, hat Palamedes vor Troja erfunden. Eppendorf 37; Daß die .. Succession der Päpste .. keineswegs .. die rechte L. und das unfehlbare Kennzeichen der Kirche sein, sondern alleiniglich das einige Wort Gottes. Fischart B. 2a; „Freundschaft, Liebe, Brüderschaft, | trägt die sich nicht von selber vor?" war L. und Feldgeschrei, woran sich die Glieder unserer kleinen akademischen Horde zu erkennen und zu erquicken pflegten. G. 22, 42; 379; Daß mein Eidam ... wissend gemacht werde auf rother, offner Erde, fahe L. und Heimlichkeit, wie Kaiser Karolus gesetzt zu seiner Zeit [daß er in die Fehm aufgenommen und eingeweiht werde]. Immermann M. 4, 119; Wie Freiheit des Glaubens, Freiheit des weltlichen Regiments, Freiheit der Gesellschaft und der Sitte die L. war 2c. [Das, was man wollte]. Prutz GschTh. 87; Krieg war also die L. Pz 2, 210; Die L. braust von Heer zu Heer. Sch. 7a; Mord ist jetzt die L., | der Menschheit Bande sind entzwei. 301b; Alle Niederlande stehen | auf seine L. [auf seinen Ruf zum Kampf, als Das, wodurch sich die Parteien scheiden und erkennen] auf. 282; 302b; Sie zu befreien, ist die L., sie | auf deinen Thron zu setzen, ist der Zweck. 417b; 775b; Eh spreche Welt und Nachwelt meinen Namen | mit Abscheu aus und „Friedland" sei die L. | für jede fluchenswerthe That. 366a; Ist Fressenslust die L. W. HB. 1, 113 2c., auch Zsstzg., z. B.: „Glückauf!" ist Bergmanns-L. Werner Luthr. 12; Die Ronde von der Schildwache angerufen gab ihre L. .. Die Neben-L. παρασύνθημα, Feldgeschrei, Paßwort. Rüstow gK. 203. — 7) (s. Los I) der auf Einen fallende Antheil, nam. von einer Schuld: Zur L. [seinen Antheil, seine Rate zu bezahlen] schwören. Adelung. — 8) (s. 7 u. Los I) „bürgerliche Abgabe vom Vermögen". Schm. 2, 504 und Frisch 1, 623a, so: In der Flachs- od. Haar=, Schaf-L. 2c., zur Zeit, wo die Abgabe an Flachs, an Schafen zu entrichten ist. Schm. Dazu: L-s-Amt, -Stube, Herrn oder Losunger (z. B. in Nürnberg. JP. Fat. 2, 236 — u. bei Matthesius für das röm. Quästor, s. Frisch). — 9) Bergb.: eine gewisse Menge Wasser — etwa (vgl. 1a) so viel mit einem Mal gelöst wird? —: Eine L. Wassers hält 18 Schillinge, ein Schilling 2 lederne Schläuche, ein Schlauch 40 Prager Pinten. Adelung. — 10) Bergb.: L., Berg-L., ein leerer Ort in den Gruben zum Hineinwerfen des Schuttes.

Anm. Im Vorstehnden sind versch., nicht überall mit Sicherheit nachzuweisende Stämme zusammengekommen. In Bed. 6 wird es von Einigen — wohl kaum mit Recht — zu losen 2 gezogen.

Zsstzg. s. die von losen, ferner: Berg- [10]; Bergmanns- [6]; Erb- [1d]; Flachs- [8]; Grenz [4]; Haar- [8]; Mark- [1d; 4]; Neben- [6]; Schaf- [8]; Theil- [1d]; Wasser- [1a, vgl. 9]; Wetter- [1a]; Wind-L. [1a] u. ä. m.

Vōr-Lōß, m., -es; -e: s. Vorlaß 1 und Luder.

Lōß, m., -es; 0: Geogn.: Stellenweis von Basel bis Bonn hier unter dem Namen L. ein Gemisch von Lehm, Kalk, Sand und Glimmerblättchen bildend. Burmeister Gsch. 277; Die Hauptmasse des Sandbodens ist mit Mergel und L. (Lehm und Thon) .. durchwirkt. Grube 3, 94; Das gelblichgraue lockere Mergelgebilde des Rheinthals .., L. Oken 1, 634; Der L., eine lehmige Ablagerung gehört zur Gruppe der Diluvialschichten. DMuseum 1, 2, 287.

Lōt, n., -(e)s; -e: 1) Lote 2. — 2) nach Frisch ein Werkzeug in den Salzsiedereien, das Salz aus den Pfannen zu nehmen. — 3) An=L.: s. Allod. — Sacker-L. 2c., s. Sakrament. — -e, f.; -n: 1) s. Lode und Latte, Anm. — 2) (niederd.) Schaufel an langer Stange, den Schlamm aus Gräben 2c. zu ziehn, auch Lotse f. und Lot. — -en, 1) intr. (haben) und tr.: Gräben 2c. mit der Lote reinigen, auch lotsen. — 2) s. loden.

Lōth, n., -(e)s; -e; Löthchen, lein; =: 1) (vralt.) Gewicht: Falsches L. und Maß haben. — 2) (s. 1) ein bestimmtes kleines Gewicht, $^1/_{32}$ Pfund = $^1/_{16}$ Mark = $^1/_2$ Unze = 4 Quentchen, als Maßeinheit (vgl. Fuß 4) Mz. uv., vgl.: Die zwei (beiden) L-e od. L.-Stücke müssen geeicht werden; Das wiegt 2 L.; Mechanisch griff schon der Specereihändler nach dem gewohnten Löthchen Kaffee. Kinkel E. 184; Daß das Silber vom Centner nicht l.- sondern markweise fallen möge. L. 11, 455, s. lothen 2, ferner löthig. Auch übrtr.: Freunde in der Noth | gehn hundert auf ein L. Sprichw. (s. Zarncke Brant. 318b 2c.), in der Probe der Noth bewähren sich wenige echt; das Erz der Freundschaft — so zu sagen — lothet nur gering; Du willst gescheit sein und hast kein L. Verstand. Auerbach D. 4, 151; Sie wiegen ihre Gutthaten in L-en und Quenten kleiner Gefälligkeiten zu. Börne 3, 419; Es fehlte nur noch an einem L., um den Ausschlag auf der Wage zum Nachtheil der Kornhandlung hervorzubringen. Möser Ph. 2, 53; Platen 2, 33 2c. — 3) (s. 1) L., Blei-L., ein (Blei=) Gewicht an einer Schnur: a) zur Best. der senk= oder l.=rechten Richtung (Richtblei) — und diese Richtung, nam. (Bauk.), z. B.: Diesen Grundstein, der .. mit seiner wasser- und senkrechten Lage L. und Wage aller Mauern und Wände bezeichnet. G. 15, 75; Die ganze Ausweichung des Thurmes aus dem L-e betrüge oben an seiner Spitze 22 englische Zoll. Kohl Engl. 3, 105 2c.; übrtr.: Dorten lasst uns Hütten bauen, | wo die Freiheit hält das L. Freiligrath 1, 95 2c. — b) (Schiff.) die Tiefe des Wassers zu messen und die Beschaffenheit des Grundes zu bestimmen, Senkblei, „Bleiwurf" (Ap. 27, 28): Man hat auf den Schiffen gw. 3 Arten von L-en, das schwere oder Tief-L., das Mittel-L. und das Hand-L. Bobrik 2c. — 4) Kugel oder Schrot zur Ladung von Gewehren, s. Blei 2a, nam. in der Verbind.: Kraut (s. d.) und L., z. B. Leibnitz 2, 100 2c., aber auch: O Sehnsucht, welche Büchse führest du! | wie süß, wie schrecklich treffen deine L-e! Arndt 423; Schieße nicht mit kleinem L., schieß aus einem groben Stücke. Logau (L. 5, 243) 2c. Veralt. auch von Kugeln für grobes Geschütz, s. Frisch. — 5) ein Metall oder eine Metall=Legierung als Bindemittel für zwei an einander zu befestigende („zusammenzulöthende") Stücke Metall 2c., s. Löthe: Es hat die Arbeit etwas Ähnliches mit den bunten Fensterscheiben, welche auch zuerst aus ganz kleinen farbigen Glasstückchen ihre Bilder zusammengesetzt haben. Bei den Teppichen vertrat Nadel und Faden das L. und die Zinnstäbchen. G. 24, 54; Karmarsch 2, 609 2c., s. Zsstzg. und das allgemeinre löthen.

Anm. Grundbegriff der angegebnen Bedd. „das gießbare, schmelzbare Metall, vorzugsweise das Blei, agſ., engl. lead" (vgl. Platt-L.), s. Schm. 2, 524, der auf russ. лить (ljit) gießen als möglichen Stamm verweist. In Bed. 1. mhd. lôt, gelœte, s. Gelöte auch Schm. und Frisch, Haltaus 634a; 1282; Schilter 553; und vergl.: Also hätte ... Gott auch wohl kund [gekonnt] den von Brunschwig lassen treffen etwa mit einem „gelöet" [4, Kugel] od. Spieß. Luther 8, 249a 2c. S. auch Glätte 2 und Anm. — Versch. Lot (s. d.) und in den mittelalterl. Bauk.: „Kreuzwallei oder Kreuzloht, lat. pegma, ein auf Gitterwerk ruhender Gang über dem Eingang der Empore, in welchem gw. ein Kreuz aufgestellt ist." Brugger 2, 156.

Zsstzg. nam. zu [5], z. B. nach den hauptsächl. Bestandtheilen 2c.: Argentan- oder Pakfong-, Gold-, Kupfer-, Messing-, Silber-, Wismuth-, Zinn-L., vergl. Schlag= und Schnell=L. s. Karmarsch 2, 609, ferner: Blei=: 1) [3a und b]. — 2) [5] stark bleihaltiges Loth, s. o. — Hand= [3b]. — Hart= [5]: aus harten, strengflüssigen Metallen, auch Streng-L. Ggstz.: Weich-, Schnell- oder Weiß-L., vgl. Hart-, Weichlöthen und s. Karmarsch 2, 609 und Mitscherlich 2, 2, 228. — Kreuz=: [Anm.]. — Mittel= [3b]. — Platt= [Anm.]: Schiff.: eine nach der Rundung der Kanone gebogene Bleiplatte, das Zündloch zu bedecken. — Schlag= [5]: in Formen gegossen, dann zum Gebrauch zu Blech geschlagen, wovon man Stücke von der erforderlichen Größe abschneidet: Gewöhnliches Sch., zu näherer Bez. Messing-Sch. genannt, aus Kupfer und Zink .., zum Löthen fast aller Metalle geeignet. .. Silber-Sch., Silberloth, zum Gebrauch der Silberarbeiter, außerdem auch nicht selten zu feinen Messing- und Stahlarbeiten, besteht aus Silber und Kupfer mit oder ohne Zink... Gold-Sch., Goldloth, zum Löthen der Goldarbeiten 2c. Karmarsch 2, 609. — Schnell= [5]: s. Ggstz. Hart=L.: Gewöhnliches Sch., auch Zinn-L. genannt, am besten aus 63 Theilen Zinn und 37 Theilen Blei zusammenzusetzen, oft aber auch viel bleireicher; Wismuth-L. aus 2 bis 8 Theilen des vorhergehenden und 1 Theil Wismuth 2c. ebd. — Schwarz=: Mit einer schwarzen Deckfarbe (Sch.) zeichnete er Umrisse und Schatten [auf das zu brennende Glas]. Körner Sch. 3, 480, s. löthen 4. — Streng=: Hart=L. — Tief= [3b]. — Weich=: s. Ggstz. Hart-L., nach der (Zinn=) Farbe auch Weiß-L.

Lōthe, f.; -n: Löthung (s. d.) und das dazu dienende Loth: Aus Gold- und Silberdrähten ... wurden Zierrathen zusammengelegt, mit Drachant verbunden und die L. gehörig angebracht. G. 29, 147 2c.; Die L. [das Schnell=L.] der Glaser, das Fensterblei zusammenzuschmelzen.

Lōthen, intr. (haben): 1) mittels des Bleiloths die lothrechte Richtung bestimmen. — 2) Etwas lothet, wiegt mehrere Loth Adelung, nam. Bergb.: Das Erz lothet (market), von dem Centner Erz fällt das reine Metall nach Lothen (Marken), loth= (mark=) weise, s. Loth 2. — 3) s. löthen, Anm.

Lōthen, tr.: 1) mittels des Loths (s. d. 5) verbinden. Karmarsch 2, 608 ff., s. Löth=Kolben, =Rohr und Zsstzg. — 2) (s. 1) verallgemeinert (s. Anm.): z. B.: Das sogen. L. der Guttapercha ist Nichts weiter als die Vereinigung zweier Stücke durch Erweichung der Ränder mittels eines warmen Eisens und Zusammendrücken. 211; Erhitzt, ist das Schildpatt sehr biegsam und kann wie Horn durch starkes Zusammenpressen mehrerer Stücke fest vereinigt (gelöthet, richtiger: geschweißt) werden. 3, 114 2c.; Wachs an einander l., s. 6c. — 3) übrtr. (s. 1): Indem nun Jedermann die Sympathien des gestürzten Reichs und der neuen Deutschheit amalgamirte oder wenigstens zusammenschweißte

und löthete. Immermann M. 1. 424; Kann ich die Elemente aus einander rütteln, | die das Verhängnis löthete? Kosegarten Po. 2, 238; Ich habe . . das Deinige und das Meinige so zusammengelöthet, daß unter 100 Lesern nicht 5 merken sollen, daß da 'was Gelöthetes ist. W. Merck 1, 200 ꝛc. Auch: Aber schlau müssen wir sein . ., sonst sind wir gelöthet. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 43 = sonst sitzen wir fest, in der Patsche ꝛc. — 4) Glas l. oder brennen (s. d. 6a u. vgl. Schwarzloth). — 5) (s. 1) mundartl.: trinken (vgl. gießen) Schm., Stalder. — 6) Löther: a) Einer der löthet (1), daher schwzr. auch: Flicker, schlechter Arbeiter. — b) (s. 5): Einer, der gern trinkt. — c) (s. 3) ein Werkzeug, die Theile einer großen Wachskerze an einander zu l. — 7) Löthung, das L. und das dazu dienende Loth (s. Löthe): Weiche, harte Löthungen. Karmarsch 2, 609.

Anm. S. Loth 5 und vgl. Verletten.

Zsstzg. vgl. die von binden, schmieden, schweißen, schrauben ꝛc., z. B.: Áb-: Angelöthetes abmachen, s. abbinden ꝛc.: Die Arme des Gasmessers abgelöthet. Publicist (1855) 12. — Án-: Den Henkel a. ꝛc., auch [3]: Löthet einen Knaben 15 Jahre lang an die Arme eines Hofmeisters. JP. 36, 99. — Áuf-: 1) Bei diesen Typen ist der Kopf . . auf den übrigen Körper . . aufgelöthet. Franke Buchdr. 12. — 2) das Loth wieder aufschmelzen. Campe. — 3) löthend aufbrauchen, ver-l.: Das Schlagloth, der Borax ist aufgelöthet, verlöthet. — Éin-: So löthete ich die Figuren sogleich ein, wie sie bleiben sollten. G. 29, 84. — Ver-: 1) durch Löthen verbinden (zusammen-l.) oder schließen (zu-l.). JP. Fat. 1, XVI. — 2) s. auf-l. 3. — 3) s. verletten. — Zú-: s. ver-l. 1: Bis sie das Erzbild herausnahmen und . . die in das Goldblech getriebenen Figuren zulötheten. G. 29, 148. — Zusámmen-: s. ver-l. 1: Die Theile zusammengelöthet. 147.

Löthig, a.: 1) (s. mhd. loetec) wiegend, z. B.: Schwer-l., plump, eig. und übertr., z. B.: Die schwer-l–e auf den baren Gewinn an guten Willensbewegungen oder Wahrheiten arbeitende Abart des praktisch oder theoretisch Didaktischen. Vischer Ästh. 2, 386; gewichtig, vollwichtig, best. voll-l., von edeln Metallen, wo es doch, s. Schilter 574a, eig. wohl nur von der münzmäßig beschickten (oder rauhen) Mark (s. d. II. 5) gilt, z. B.: Bei Straf und Peen zehn Mark lothig Golds . . zu bezahlen. Carolina IV ꝛc., Schwzr. aber allgm. = pur, lauter. Stalder; Gotthelf G. 221; Sch. 225 ꝛc. — 2) (s. Ein II. 1k) L. = ein-l. (s. 3), z. B.: L–e Kugeln, 1 Loth schwer; L–es Erz, das im Centner 1 Loth Silber hält, s. lothen 2. — 3) in Zsstzg. mit Zahlw.: a) so und so viel Loth schwer: Eine vier-l–e Kugel ꝛc. — Ferner: so und so viel Loth von Etwas in der als bekannt vorausgesetzten Einheit haltend, so: b) Fünftehalb-l–es Silbererz, wovon der Centner 4½ Loth feines Silber liefert. — c) Dreizehn-l–es Silber, wovon die Mark (d. h. 16 Loth) 13 Loth feines Silber enthalten, das Übrige (also 3 Loth) Zusatz, s. Karmarsch 3, 321; Mitscherlich 2, 2, 308; Die preußischen Thaler sind zwölf-l., d. h. sie enthalten auf 12 Theile Silber 4 Theile fremde Bestandtheile, nämlich Kupfer. ebd.; Wenn die Stadt Köln es wagt, 12-l. Silber zu verarbeiten, um den Augsburgern den Preis abzugewinnen, so wagt es . ., eilf-l. Silber zu verarbeiten, und kaum hat diese damit den Anfang gemacht, so macht die Stadt . . ihre Probe 10-l. Möser Ph. 1, 206, vgl.: Karatig (von Gold) und pfündig (vom Zinn, doch s. c), — auch übertr.: Wahrheit ist sech(s)zehn-l. Hegel 3, 188, ganz lauter und rein, ohne jeden Zusatz. Ferner nach Adelung: L–e Mark, von noch unbest. Mischung (also nach mathem. Bez.: x-l.) — c) (s. b) bei den Orgelbauern vom Zinn wie vom Silber: 15-l–es Zinn, das auf 15 Loth Zinn 1 Loth Zusatz enthält, während die Zinngießer gew. den Gehalt nach Pfunden im Centner angeben: 50-pfündiges Zinn ꝛc. — d) Salzsied.: Die Lüneburger Soole enthält 25 Procent Kochsalz, im gew. Leben pflegt man statt Procent l. zu sagen, also hier: 25-l–e Soole. Mitscherlich 2, 1, 68; Durchschnittlich wird 16-l–e Soole schon als siedewürdig betrachtet. Karmarsch 2, 463; Die Sohle ist nur 3¾ bis 4löthig. Zöllner Reis. 152.

* **Lōt-os, -us** (gr.-lat.), m., uv.; uv.: Name verschiedner Pflanzen, worüber man vgl. V. Georg. 88; Od. 9, 94 ff. („Wir heißen Lotum . . S. Johannsbrot". Schaidenreißer 36a); Oken 3, 1747; 457 ꝛc. — Rückert BE. 146 hat die Mz.: Da schwimmen Lōtose.

Lötsch, m., –en; –en: s. Latsch, Anm.

Lōts-e: 1) m., –n; –n; –n-: (Lōts-): ein des Fahrwassers an der Küste kundiger Seemann, wie sie auf die Schiffe, die einlaufen wollen, eingenommen werden, um die Führung derselben zu übernehmen, Lotsmann, s. Dobrik: Sie leiten zwischen Klippenhängen | die Schiffe in den sichern Port. | Das sind die Lotsen dieses Strandes ꝛc. Giesebrecht (Echtermeyer 430); Ein Lootse am Steuer, ein Lenker auf dem Feuerwagen der Eisenbahn, ein Koch am Herd! Pröhle J. 278; Pilot [s. d.], Steuermann, vom alten loden, leiten, mit vorgesetztem Lippenhauch; ebendaher stammt Lootse, ein für besondere Untiefen eingenommener Steuerer. V. 2, 215; Ländl. 1, 204 (s. Anm.). — 2) f.; –n: s. Lote. — -n, tr.: 1) ebd. — 2) als Lotse ein Schiff in den Hafen leiten, — übrtr.: Jemand, Etwas an das best. Ziel bringen (vgl. Hafen, Port ꝛc.); Warum lotsest du nicht selbst meine Brigg in die Bucht? Goldammer Lith. 69; Die Baronin hatte mich rasch in den Hafen einer Sopha-Ecke gelootset. Scherr Gr. 1, 187; Wir beschlossen, unser Gepäck gar nicht an das Land zu bringen, sondern es ohne Weiteres von unserm Achilles auf den Capri zu lootsen, mit dem wir nach Civita vecchia gehen wollten. Vogt Oc. 2, 148 ꝛc., auch Zsstzg. z. B.: Da er eigentlich das herumtreibende schiffbrüchige Emigrantenpaar aus christlicher Liebe in sein Filialdorf eingelootset. Musäus Ph. 4, 290; Zum Port des Ehstands eingelootst zu werden. Uhland 480; So wird die Fähre an einem Stricke herübergelootst. Kohl Südr. 1, 34 ꝛc.

Anm. Nach Einigen von dem (Blei-)Loth zur Erforschung der Untiefen, s. Brem. Wörterb., Frisch und vgl. Diez 264 über Pilot: „Die niederl. Sprache hat pijloot und Dies hält man für eine Zsstzg. aus peilen (die Tiefe des Wassers messen) und loot (Blei), was aber noch näher zu prüfen sein möchte". Die von V. (s. o.) gegebne Ableitung findet eine Stütze an engl. loadsman neben loadstar (der Polar- als Leitstern) und dem Zeitw., worin die Bed. des Leitens die herrschende ist. Die Schreibweise schwankt: L., Lootse, Lothse ꝛc., vgl. holländ. loots, loods, dän. lods, schwed. lots. Ugw.: Er ging jetzt als mein Leithämmel und Lootsen ins Wirthshaus . . voraus. JP. Fat. 2, 29.

Lótte, f.; –n: Bergb.: 1) aus Brettern zusammengesetzter Kanal in der Wasser- und Wetterlosung, (s. d.), Wasser-, Wetter-, Wind-L. oder -Lutte s. Karmarsch 1, 174; 3, 392 ꝛc., vergl.: Daß man gut Wetter durch Windfang, Lutter, Gebläse und Focher in einen Stollen führet ꝛc. Mathesius Sar. 205. — 2) mit Leisten versehne abschüssige Bretter, worauf die Planen für die Goldwäsche liegen, Gold-L. oder -Lutte.

Lótter, m., –s; uv.; -: Lotterbube (s. d.): L. und Spitzknecht. Luther (Zinkgräf 1, 178); L. . . So übersetzt Emser . . Joh. 10, 1: Der ist ein Dieb und ein L. Teller Beurth. (1794) S. 183; Wohinaus gedenkst du mit diesem trägen L.? Schaidenreißer 72b [17, 219]; Schalt mich . . 'nen L. Scherr Nem. 2, 32.

Anm. Grundbegriff scheint der des lockern, losen, liederlichen Vagabundenthums, s. mhd. loter, nam. von Possenreißern und Gauklern, Benecke 1, 1044a und das dort Angeführte, vgl. Schm. 2, 525; Stalder 2, 176 ff.; Frommann 6, 353 ꝛc. und s. L.-Bank, -Bett; -Bube, -Knecht; -Hose und L.-, Lodder- oder Lieder-, Lüder-Jahn, vgl. schlottern, II. Loden, lodern, Luder ꝛc. Fortbild.: 1) An den Bettelstab oder in Lotterei gerathen. s. Schm., liederliches Faullenzen ꝛc.; Nach Lotterei und schlechten Weibern ringen. H. 13, 218 ꝛc., auch: Daß sie Lieder . . Narrenwerk und Lottereien schelten [Possen]. Luther SW. 56, 59 ꝛc. — 2) Es ward ebenso sehr, als man sich jetzt lotterig oder ungezogen gehen läßt, nach einer gewissen Vornehmigkeit gestrebt. Arndt E. 12; Ein lottriger Tagdieb. Auerbach D. 4, 190; Arbeitsscheu und lotterícht. Devrient Sch. 2, 99; Lotterich und fahrlässig und, willst du, Schlemmer im Wirthshaus. V. Hor. 2, 189; Sein Zeug sitzt lotterig ꝛc., in der Bed.: liederlich (s. d. und 4), dagegen mehr in der Bedeutung des Bösen und Schändlichen: Ein lotteriger, scheinheiliger Bösewicht. Rank SchM. 353 ꝛc. Für jene Bed. (vgl. schlottrig) in mehr niederd. Form auch: Das Kostüm nicht richtig, Alles loddrig. Eichendorf Phil. 177; Durchaus lodderig bei Parademarsch. Kladderadatsch 13, 58. Dagegen mehr in der andern Bed.: Lotterhaft, lotterbubenhaft, vgl. auch: Lotterisch. Schm. — 3) Es ist nur ein lotterndes [sich wackelnd hin und her bewegendes] Heiligenbild. Reithard 248 und Stalder, auch: locker, liederlich leben, sich vagabundenhaft umhertreiben, bummeln, z. B.: Ob ich leb' als Mänius lotternd. V. Hor. 2, 15; Er lotterte in den Straßen und den Wirthshäusern umher und daher hieß er der Herr Lotterer [= Lotter]. Auerbach Gv. 430; Gaukelern und Lotterern. Garzoni 484b; Das Tagewerk eines solchen Lotterers. Gervinus Lit. 3, 144; V. Ar. 1, 105; Gauner . ., Erzlotterer, Rabengesindel. Th. 15, 50 ꝛc. und Zsstzg.: Dein verlorenes, verlottertes Leben. Prutz Mus. 3, 191; Ist man aber erst so verlottert. Scherr Nem. 2, 74; Goltz 3, 65, verludert, lotterig geworden ꝛc., vgl.: Verlodderjahnt. Droysen A. 1, 160; Der Kerl, der zerloddert [zerlumpt, abgerissen] aussieht, wie ein Lazarus aus dem Bracherland. Alexis H. 1, 1, 164; Wie seines Gleichen viel Schrift zuloddert und zumartert haben. Luther 1, 367b, durch ihr fahrlässiges, lotteriges Treiben verderbt; So ungeschickt zulodert und wüst fahren deine Wort. 360b ꝛc.; Auf einem elenden Vorspannfuhrwerk lotterte Hermann seiner Heimath zu [fuhr er schlendernd, bummelnd]. Spindler Stadt. 1, 142.

* **Lotterīe** (frz.), f.; –en; -: Art Glücksspiele, wobei eine best. Anzahl Nummern als Gewinne gezogen werden: In die L. setzen, einsetzen, legen (Gellert 3, 223); Ein Billett od. Los zur L. nehmen, kaufen; In der L. spielen; In der L. gewinnen od. herauskommen, Ggstz. durchfallen; In der L. mit einem großen, kleinen Gewinn, mit dem großen Los, — mit einer Niete herauskommen; Wann wird die L. gezogen? ꝛc., auch übrtr.: Das Leben ist eine L. und das Auswandern ist auch eine; Dem schlagt's ein, Jenem nicht. Spindler Stadt. 1, 49 ꝛc., s. Lotto und Los Anm.

Zsstzg. z. B. nach den zu gewinnenden Objekten: Geld-, Bücher-, Güter-, Waaren-L. ꝛc., ferner versch. Arten, nam.: Kárten-: Art Kartenspiel, nach der Weise der Lotterie. — Klássen-: mit mehrern Klassen der Ziehung. — Zāhlen-: wo aus den Zahlen von 1 bis 90 fünf als Gewinn-Nummern gezogen werden und jeder Theilnehmer die in sein Billett hineinzuschreibenden Zahlen, wie das Geld, womit er den Auszug (s. d.), die Ambe (s. d.), die Terne (s. d.), Quaterne (s. d.) ꝛc. besetzen will, bestimmt, indem festgesetzt ist, wie oft für den Fall des Herauskommens der Einsatz des Auszuges, der Ambe ꝛc. bezahlt wird, s. Lotto.

Lótter-ig, -n ꝛc.: s. Lotter, Anm. 2 und 3.

* **Lótto** (it.) n. –s; –s; -: Lotterie (s. d.), nam. Zahlenlotterie: Ins L. setzen. G. 11, 101; Auch in Stralsund hat man nunmehr ein L. . . Hätten wir da mit unserm Billette eingesetzt gehabt, was meinen Sie, daß wir gewonnen hätten? . . Eine Ambe. L. 12, 284 ꝛc.; übertr.: Dieses bunte L. des Lebens, worin so Mancher seine Unschuld und seinen Himmel setzt, einen Treffer zu haschen und — Nullen sind der Auszug. Sch. 125a; Diesem possenhaften L.-Spiel [des Lebens]. 6b ꝛc.

* **Lōtus**: s. Lotos.

Lótzbeck, m., –s; 0: eine Sorte Schnupftabak. Gutzkow Zaubr. 3, 108.

* **Louis** (frz. lūi), m., uv. (mit lautendem „s"): 1) männlicher Taufname (deutsch Ludwig). — 2) nam. in Berlin, Bez. eines von einer Frau unterhaltnen Liebhabers. — 3) eine Goldmünze, von einem L. geprägt, im Werth 5 Thaler Gold: Sie kostet dem kleinen Sir William | schon 13000 L. (⏑–). Heine Sal. 1, 179, häufiger (s. Dor): Beschneide Louisdor. Falk M. 17; Scharrte. . . | nicht Louisd'or zusammen. Göckingk Lieb. 42; Aus Steinen Louisd'ors hervorgezaubert. Sch. 108a ꝛc.

Löwe, m., –n; Löwchen, lein; –n -: 1) ein großes und starkes Raubthier aus dem Katzengeschlecht, Felis leo, der „König der Thiere", vgl. Adler (im Reineke Fuchs ꝛc. „König Nobel"), das Weibchen die Löwin: Der L. brüllt, springt auf seine Beute; Der Welf oder das Junge des L–n; Die Stärke, der Muth, die Großmuth, der königliche Blick, der Adel des L–n; Die Mähne, der Schwanz, Schweif, die Klaue, Tatze, Pranke des L–n ꝛc.; Der „Lew" [s. Anm.], mächtig unter den Thieren und kehrt nicht um vor Jemand. Spr. 30, 30; Da der „Lewe" und die „Lewin" mit den „Jungenlewen" wandeleten. Nah. 2, 13; Er hat auf mich gelauret wie ein „Lewe" im Verborgen[en]. Klagel. 3, 10; Der Teufel gehet umher, wie ein brül-

lender Lewe und suchet, welchen er verschlinde. 1. Petr. 5, 8 rc., s. Eppendorf 50 ff.; Oken 7, 1638 ff.; Ryff 58 ff. rc., auch Grimm Myth. rc. Außer manchen Abarten auch ähnliche Thiere, nam.: Der rothe oder amerikanische L., F. concolor, Kuguar. — 2) die Figur des L–n sehr häufig verwendet, z. B.: 1. Kön. 7, 22 ff.; 10, 20 rc.; auf Siegeln: Mit dem Löwchen gesiegelt. G. 23, 208 rc., nam. oft: a) auf Wappenschildern (vgl. 3b) als Zeichen des Muths, der Tapferkeit, des Adels rc., s. Flügel-L. rc. — b) daher oft als Schiffsbild, nam. auf holländ. Kriegsschiffen, „daher auch alle [Schiffs-]Bilder L–n genannt wurden.“ Bobrik 112. — c) auf andern Schildern, z. B.: Daß bei den meisten Bäckerläden eine Brezel abgemalt ist, welche 2 L–n halten. Tieck NKr. 2, 84 rc., nam. auch auf Schildern von Apotheken und Wirthshäusern, die oft bloß nach dem Schilde bezeichnet werden (vgl. Adler 2c): Zog in den L–en [L–n-Apotheke]. Hackländer 6, 94 rc. und: Die Gäste . . | vom goldenen L–n paßten wohl auf. Cham. 3, 193; 190; Der Wirth zum goldenen L–n. G. 5, 4; Die Apotheke zum Engel so wie den goldenen L. 28; Genoß dann und wann im L–n eine Flasche Wein. Hebel 3, 456; 497 rc. — d) Name zweier Sternbilder: Der große u. der kleine L. u. nach jenem das 6te Zeichen des Thierkreises, also der Mitte des Sommers entsprechend: Gegenwärtig, wo die Sonne im L–n steht, was in Neapel keine Kleinigkeit ist. Platen 7, 39; V. Hor. 2, 255; W. HB. 1, 165 rc. — 3) vielfach übertr. zu 1) z. B.: a) in Bezug auf die Stärke (s. l–n-stark rc.): Wir hatten 4 L–n von Pferden. Rachel 1, 95 rc. — b) (s. a, 2a und L–n-Herz, -muthig rc.) in Bezug auf Muth, tapfern Sinn, Hoheit, edles, königliches Wesen rc.: Juda ist ein junger Lewe. 1. Mos. 49, 9; Es hat überwunden, der Lewe, der da ist vom Geschlecht Juda. Off. 5, 5 (s. H. R. 7, 236); 5. Mos. 33, 22 rc.; Wie kommt es . ., | daß euer Löw' und Lamm und Aar [der von Euch so Gepriesene] | . . den guten Anselmo so schmählich vergisst? Cham. 3, 225; Wir sahen Alle . ., | du junger Löw', auf dich. Gleim 4, 20; L–n in Gefahren | und Lämmer beim Pokal. Langbein; Wenn diese L–n im Gefechte hier am Krankenbett eine Geduld . . üben, die rc. Sch. 1106b; Ihr L–n der Schlacht. 82b; Stieß er den todten L–n mit einem Fußtritt von sich [nach bekannter Fabel]. 1075a; Gingen sie schnell, zween L–n an Muth. V. Il. 10, 297; Wir, die wir . . beim Tokaier saßen, waren wirkliche L–n geworden. Zschokke 8, 378 rc., auch als Beiname: Heinrich der L. (vgl. Welf) rc. — c) in Bezug auf die Blutgier —, räuberisches, verderbliches Wesen, Wuth, Ingrimm rc.: Schädliche Fürsten nennet die Schrift Lewen, Drachen und wüthende Thier. Luther 1, 476b; Ihre Fürsten sind unter ihnen brüllende Lewen. Zeph. 3, 3; Spr. 28, 15; Ich liege mit meiner Seelen unter den Lewen. Ps. 57, 5; 58, 7; Daß Israel Jedermanns Raub sein muß; denn die Lewen brüllen über ihn und schreien und verwüsten sein Land. Jer. 2, 15; Sei nicht ein Lew in deinem Hause und nicht ein Wütherich gegen dein Gesinde. Sir. 4, 35 rc. — d) Bez. der Mächtigen, Großen, Hohen rc., theils nach b, theils nach c: Die Throne gehen in Flammen auf, die Fürsten fliehn zum Meere, | die Adler fliehn, die L–n fliehn, die Klauen und die Zähne. Freiligrath Pol. 1, 71 [die räuberischen Tyrannen rc.]; Den L–n und Adlern der Gesellschaft, wie des Thierreichs eignet es, einsam zu lagern und zu horsten. König (Hausbl. 56) 1, 148 rc. — e) eine ungewöhnliche, hervorragende, die Aufmerksamkeit des Publikums erregende Erscheinung, nam. Pers., frz.: Lion: Wir nennen jede ungewöhnliche ausländische Erscheinung einen L–n. Das ist [nordamerikanischer] Sprachgebrauch. Sealsfield Leg. 3, 124; Einen politischen L–n. Bode Empf. 4, 138; Mit der Stentorbrust eines zum Präsidentenstuhle sich eignenden parlamentarischen L–n. Gutzkow R. 1, 178; Den, der L. des Zirkels war. 339; Einer der L–n der musikalischen Saison. Heine Lut. 1, 244; 2, 9; Zum „L–n“ der Societät erhebt sich der Frivole. Prutz Woch. 17; Scherr Nem. 1, 125 rc., und weibl.: Eine Deutsche und eine der elegantesten, schönsten, blondesten und verrufensten Löwinnen von Paris. Es ist sehr merkwürdig, welchen großen Erfolg unsere schönen Landsmänninnen haben, wenn sie sich mit Energie und Ausdauer darauf werfen, Lionnes zu werden. Sie überstrahlen dann alle französischen Löwinnen, die doch den Ruf größerer Koketterie und höherer Grazie haben. Hartmann Erz. 177; Einer sehr bekannten Löwin unserer Tage, der ehemaligen Lola Montez. Stahr Jahr. 1, 50 rc. Dazu: Wehe Demjenigen, der sich um diese Zeit zu einem Löwenthum post festum eignet. JKinkel Jb. 1, 94. — f) Alchem.: Der König (s. d. 5m) der Metalle, das Gold und seine vermeintlich gewonnene Grundlage: Da ward ein rother Leu [s. Anm.], ein kühner Freier | im lauen Bad der Lilie vermählt. G. 11, 44; Der rothe, grüne L. rc. — 4) zuw. statt der best. durch die Zsstz. bez. Thiere, s. Ameisen-L.

Anm. Ahd. leo, lewo, louwo, ahd. lewe, leu, aus lat. leo, gr. λέων, was aus dem Orient stammt, s. hebr. לְבִי (l'wi), לָבִיא (lawi) rc., schwerlich von lüwen (brüllen), s. Lo, Anm. — Ältre Formen: Der Esel mit dem Lawen. . . Der Law. Luther 1, 360b; Die jungen Lawen. Waldis Ps. 58, 4, Reim „vertrawen“ (vertrauen) s. u. Häufiger: Lewe, s. o. Stellen aus Luther, ebenso Eppendorf, Ryff rc., mit doppelter Form des Genit., vgl.: Hilf mir aus dem Rachen des Lewen. Ps. 22, 22; Ich bin erlöset von des Lewens Rachen. 2. Tim. 4, 17. Hauezähne des Lewens. Ryff Th. 60 rc., vgl.: Des Löwens Glanz. Opitz 1, 14; In Löwensart. 146 rc. und noch: W. Luc. 1, 160; Vor dem Dräun des Morgenlöwens. G. 4, 228; In König Löwens Monarchie. Gleim 3, 232, wo freilich L. gleichsam als Eigennamen erscheint (auch: König Löwe's rc.), vgl. den uv. Dat.: Dem rechten zweifüßigen Wolf und Lewe. Luther 5, 269b. Über die Aussprache vgl. Spate 2, 15: „Wo in den Büchern noch aw und ew steht, so wird es au und eu ausgesprochen“ (s. mau) und z. B. Reime wie: Ohne Schewen [Scheuen] | . . bei den Löwen. Opitz 1, 35; Löwen | . . Dreuen. Lohenstein Sophon. 2. v. 31 ff.; Ein Löwe | der . . uns dreue. Kleop. 14 v. 495 rc.; Löwen | . . gereuen. Rollenhagen Fr. 563; Löw | . . Scheu. 529; Löuen | . . abscheuen. 114 (vgl. die Schreibw.: Der Löu. Brockes 1, 571; Des Löuen. 573; Der Löuen Aufenthalt. Weichmann 3, 315). Andrerseits aber: Ein Schloß bauen und Thurm darneben, | mit Namen zu den Wasserlewen. Rollenhagen Fr. 549, wie HSachs G. 1, 172 „Löwen“ und „eben“ reimt rc. (vgl. die jedenfalls auffälligen Reime: Löwen und Höhlen. W. 11, 67; und sehen. 15, 518). — Die Form Leu(e) gilt noch heut in der gehobnen Sprache (also z. B. nicht für 2b), so: Der Leu. (s. 3f.). Echtermeier 75, 77; Freiligrath 1, 58; WHumboldt 3, 60; Platen 6, 23; Rückert Rost. 51b; Schlegel Rich. 2, 1, 1; Simrock R. 879; Streckfuß Rol. 10, 84 rc.; Der Leue. Daumer H. 246; Echtermeyer 75; Neithard 77; Rückert Rost. 19a rc.; Leuen im Genit. Beer Arr. 109; Pfeffel Po. 3, 79; Rückert Rost. 21a; Dieses Welflein jenes Leuen. Mak. 2, 230; Uhland 441 rc., Das Fell des gewaltigen Leun. V. Il. 10, 23; im Dat.: Entreißt die Beut dem Leuen. Echtermeyer 77; Es artet in Zeiten der Welf nach dem Leuen. Rückert Mak. 1, 71 rc.; Acc.; G. 12, 158; Einen Leun. Rost. 82a; V. Ar. 1, 168 rc., Mz.: Platen 2, 31 und o. Daneben zuw. uv. in Dat. und Acc. der Ez.: Der Leu und Ur gefällt. Baur (Echtermeyer 79); Vom Leu bis zum Insekt. Falk Mensch. 14; Dem Leu und Panther gleich. 105; Gefährlich ist's, den Leu zu wecken. Sch. 80a rc.

Zsstzg. z. B.: Ameisen-: ein zu den Florfliegen gehöriges Insekt, Myrme[co]leon, Ameisenjungfer, und nam. dessen Larve, die sich im Sand eine trichterförmige Grube gräbt und in dieser hineinfallenden Ameisen, Fliegen rc. auflauert und die gefangenen aussaugt. Kerner Bild. 163; Der A., von welchem die Alten Nichts wußten, ist jetzt mit seiner List und seinem Trichter fast zum Sprichwort geworden. Oken 5, 819; 1451 ff., auch: So wirft der Löwe eine Schaufel Sand nach der andern in die Höhe, bis er die Ameise unten zwischen seinen Fängen hat. 1452 rc. — Bérg-: als eine besondre Abart: Spuren von der Tatze des kleinen ungemähnten B–n (Leoncito de monte oder Puma chiquito nennen ihn die Spanier). Humboldt KlSchr. 1, 65 rc., aber auch: ein im Gebirg lebender Löwe überh. V. Th. 25, 11; Bergleu. Od. 9, 292; Il. 5, 136 rc.; B–in. Gervinus Sh. 1, 183. — Blättlaus-: eine Gattung Florfliegen, nam. von Blattläusen lebend, nach der Ähnlichkeit mit dem Ameisen-L–n benannt. Oken 5, 1447 rc. — Flügel-: geflügelter Löwe, in Wappen rc., z. B. Venedig's, und so auch für diesen Staat selbst: Den meergewalt'gen Flügelleuen, | der beide Ufer schon des Po verheert. Streckfuß Rol. 15, 2 rc., vgl.: Jener neptunischen Stadt, allwo man geflügelte Löwen | göttlich verehrt. G. 1, 269; Platen 2, 105; 4, 235; Wir sahn den Markus-L–n [von Venedig] | zum fernen Strand entführen. 1, 222. — Göttes- [3b]: ein tapfrer Gottesstreiter: Ali, der Gottesleu. Rückert Morg. 1, 114. — Hāūpt- [3e]: Bald wurde er der H. des Tages. Schlönbach Orig. 1, 130. — Hö̆hlen-: ein fossiler Löwe der Vorwelt. — Mánn-: ein löwenhafter Mann: O Heldenvorfechter . ., o Mannleue. Rückert Nal 38. — Márkus-: s. Flügel-L. — Mê̂r-, Sē̄-, Wásser-: eine Art gemähnter Ohrenrobbe: See-L., Otaria jubata, s. Giebel 143, minder gut bei Ältern für die Rüsselrobbe, Phoca proboscidea, vgl.: „Man gab ihm unglücklicherweise den Namen Meer-L., obschon es keine Mähne hat.“ Oken 7, 1462 rc., und für große Meerwunder bei Dichtern rc.: See-L–n, Kraken. Streckfuß Rol. 8, 54 rc. — Wínter-: Bez. eines im Winter des Lebens, im Alter Löwenmuthigen. Schlegel Sh. 8, 180. — Wúrm-: eine im südl. Frankreich sich findende Fliege, Leptis vermileo, und nam. deren in der Lebensart dem Ameisen-L–n ähnliche Larve, s. Oken 5, 817 rc.

Lö̆w-enhaft, a.: nach Weise eines Löwen: Der Teufel aber geht nicht mehr auf Mord und Rauben | so l. einher. Rückert 1, 185; L–igkeit. JGMüller Lind. 3, 76; Leuenhaftig. 1, 106. — **-end**: s. Leinen II, Anm. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: s. Löwe 4e. — **-in**, f.; –nen: s. ebd.; 1 und Lawine.

Gelö̆wt, a.: Wappenk.: G–er Leopard (s. d.).

* **Loxodromīē** (gr.), f.; –(e)n: Schiff.: L., loxodromische Linie, die Linie, die ein Schiff beim Dwarskurs beschreibt, Ggstz.: Orthodromie, Linie beim Kurs nach einem der vier Kardinalpunkte.

* **Loyāl** (frz. loj–), a.: pflichtmäßig, treu, gutgesinnt (s. d.), bieder: Seit l. dort nur Loyola. Herwegh 1, 119. — **-ist**, m., –en; –en: ein Loyaler, nam. politisch: ein „Gutgesinnter“, der es mit der Partei der Herrscher hält, vgl. Royalist. — **-ität**, f.; 0: das Loyalsein, die Gutgesinntheit.

Gelübde, n., –s; uv.; -: die Gelobung, das Geloben (s. d. und vgl. Gelöbnis) und Das, was man zu thun gelobt, nam. Gott oder den Göttern gelobt; die heilige Verpflichtung, die man gelobend übernimmt: Ein G. thun, geloben (1. Mos. 28, 20 u. o.; H. Cid 23; Rückert W. 1, 201 rc.), ablegen, beschwören rc., Das G. bindet, gilt, ist gültig, ungültig, unbündig (Luther 6, 374a), los (4. Mos. 30, 9) rc.; Sein G. halten, Ggstz. brechen; Das G. erfüllen, vollbringen (Uhland 434), bezahlen (Ps. 65, 2; 116, 14 rc.; Tieck 16, 305 rc.), lösen rc.; Ein G. auf sich haben (4. Mos. 30, 7; Apost. 21, 23), ein G. haben (18, 18), auf sich, über sich nehmen; Sich durch ein G. binden, zu Etwas verpflichten rc.; Einen von dem G. oder des G–s entbinden rc.; Das G. der ewigen Keuschheit, ewig keusch zu sein, Etwas zu thun, nicht mehr zu thun, es zu lassen rc.; Ich darf keinen Wein trinken. „Ist Das euer G.?“ Nein . ., es ist nicht wider mein G., Wein zu trinken rc. G. 9, 11; Daß ich in diesem Elend das neckische G. gethan, man solle, wenn ich uns erlöst . . sähe, von mir niemals wieder einen Klagelaut vernehmen rc. 25, 83; Ihre G. ehelicher Treue in Gretna abgelegt. Kohl E. 2, 5; Und still in des Gemüthes Innerstem | beschwöret er ein heiliges Gelübd. Uhland 363. — Vralt.: Einen ins G. oder in „Glübt“ (Berlichingen 107; Theuerdank Kap. 91) nehmen, sich eidlich von ihm Etwas zusagen lassen, nam. daß er sich zu best. Zeit, an best. Ort stellen wolle rc.; Ihn in ritterlichen Gelübd genommen. Berlichingen 112, s. Anm. und Hand-G.

Anm. Vralt.: Das Gelöbde. Altdeutsche Blätter 1, 302, ferner fem. wie ahd. gelübede: Meiner Glübd und Pflicht nicht nachkommen. Berlichingen 213; Ich wollt die G. nicht geben. 84; Die G. zwang mich, daß ich mich . . stellte. 205 rc. (masc.? 112, s. o.) und so noch bei Rabner, vgl. Mz. G–n. Luther 6, 374a, auch Verlöbde.

Zsstzg. z. B.: Áb-: wodurch man Etwas abgelobt. — Án-: wodurch man Etwas angelobt. Luther Br. 5, 21. — Hánd-: Handgelöbnis, z. B.: Dies . . zu halten . . haben wir uns Ein dem Andern, bei unsern Ehren und getreuen H–n, in Eides Statt verpflichtet. Erbvgl. Beil. 76 rc. — Klö̆ster-:, wodurch man sich dem Klosterleben widmet. — Ordens-: wie es der in einen

geistlichen ꝛc. Orden Tretende ablegt: Ein strenges O., welches Den, der es mit Überlegung eingeht, vielleicht unbequem ängstiget, habe ich zufällig vom Gefühl gedrungen, über mich genommen. G. 15, 296. — Rách=: sich zu rächen: Daß ich mein schrecklich R–e breche. Sch. 469a ꝛc.

* **Lucérne**: 1) (lat.) f.; –n: Leuchte (s. Leuchter, Anm.). Fischart B. 28a; Wackernagel 3, 1, 651 Z. 27 ꝛc. — 2) (frz. luzerne, s. Diez 678) f.; 0: Art Klee, Lucern(er)=, Schneckenklee.

Lūch, Gelūch, n., –es; –e: s. Loh I, Anm.

Lúchs, m., –es, (–en); –e, Lüchse; Lüchschen, lein; =: 1) ein Raubthier aus dem Katzengeschlecht, Felis lynx, scharfen Gesichts und Gehörs, mit mehrern Abarten; das Weibchen Luchsin: Sein Aug' war wie der L. Alxis H. 1, 1, 48; Springet, wie ein L., . . auf sie. Alringer D. 105; Der „Lux" sitze auf dem Baume und passe, bis ein Stück Wild komme, alsdenn springe er von oben dem Wilde auf den Hals und fange selbiges also. Dieses ist irrig ꝛc. Döbel 1, 33b; Der bunte L. Freiligrath 1, 236; Augenstrahl ist mir verliehen | wie dem L. auf höchstem Baum. G. 12, 193; Hätt' Augen wie's Lüchschen. 1, 25; Man sagt viel, daß Adeler und L–e scharf sehen. Luther 5, 295b; Gleich einem L. sonst hören konnt' er. Prutz Woch. 22; Sendete den Blick umher des L–es (s. 3). Rückert Rost. 71a; 70a*; Des Bacchus gesprenkelte Lüchs'. V. Georg. 3, 264, und Anm.; Amor seine Beute fasst, | wie der L., der ohne Rast | aufgekauert nagt ꝛc. OLBWolff Lit. Eur. 601 ꝛc. — 2) der Balg des Thiers: In meinem Kireh, mit L. ausgeschlagen. CFBahrdt 3, 299; Lüchse und andere Pelzereien. Olearius Reis. 80a. — 3) übrtr.: eine listige, ihren Vortheil erlauernde, allseitig spähende Person. Adelung; Schm. 2, 428; s. 2: Rückert und luchsen, auch: Ein alter Höllen=L. G. 11, 52 von Mephisto. — 4) ein Sternbild am nördl. Himmel. — 5) eine Art Porcellanschnecke, Cypraea lynx, „Kakerlak".

Anm. Ahd., mhd. luhs, lat. lynx, gr. λύγξ, etwa als das scharf lugende oder lauschende Thier, s. Lauscher 2 und Tschudi Th. 412, in Wallis „Thierwolf". ebd. — Mz.: L–e (vgl. ahd. luhsâ), z. B. Luther 5, 295b (s. o.); Oken 7, 1584; Olearius Reis. 79a; Seume Sp. 56; Tschudi Th. 413 u. ö.; Luxe. Mandeslo 47b ꝛc., dagegen Lüchse (vgl. mhd. lühse) Claudius 6, 58; Hoffmann v. F. Gd. (34) 1, 91; Unpol. 1, 48; Olearius Reis. 80a (s. o. 2); Rückert Nal 136; Stumpf 607b; V. Georg. 195; Ländl. 2, 381; W. Luc. 3, 265 ꝛc. Gen. zuw.: Des Luchsen. Burmeister gB. 1, 236; Kohl A. 1, 131 ꝛc.

Zssgg. zur Bez. der nicht immer genau geschiednen Abarten von 1, s. Nemnich, Oken ꝛc., z. B.: Hírsch=: größer als der Katzen=L., auch „Wolf=L." — Höllen= [3]. — Kálb=: nicht oder doch nur wenig vrsch. vom Katzen=L.: Zwischen Bergen, Fels und Stein | leben meist die Katzenlüchse, wenn die Kälberlüchs' hingegen | in den dichtverwachsnen Wäldern insgemein zu wohnen pflegen. Brockes 9, 278. — Kátzen=: s. Hirsch=, Kalb=L. — Polār=: im höchsten Norden, klein, F. borealis, Giebel 880. — Rōth=: F. rufa. 881. — Súmpf=: nur so groß etwa wie eine Katze, F. chaus. — Wólf=: s. Hirsch=L. ꝛc.

Lúchsen, intr. (haben) und tr.: wie ein Luchs (s. d. 1 und 3) allseitig spähend, listig und heimlich seinen Vortheil erlauern: Wenn nicht du, Luchsaug', anderswo zu l. gehst. V. Ar. 1, 59; Etwas l., stehlen, stibitzen, auch lugsen (s. lugen); luxen (wie Lux statt Luchs), vgl. Schm. 2, 428 und Brem. Wörterb. 3, 97 ff.

Zssgg. z. B.: Áb=: Einem Etwas a., luchsend es ihm abnehmen oder von ihm erfahren; Beikommende Tabelle habe ich ihm für dich abgeluxt. Bettine 2, 106; Echo würde es dir a., um es . . zu widerhallen. Brentano Fr. 1, 62; Dem der Teufel sein Spiegelbild abgeluxt. Cham. 6, 137; Ich weiß Alles, hab's ihnen abgeluxt. — Āūs=: Etwas aus oder von Einem luchsend herausbekommen, es aus oder von ihm heraus=l.: Einem Etwas a., ab=l. — Be=: 1) Einen b., ihn luchsend belauern, betrügen, übervortheilen, bestehlen ꝛc.; Damals hat Eines das Andere beluxt. Auerbach Gv. 332; Hat mich belauscht und belugst. König Kl. 3, 10; Da kommt er in einer andern Verkleidung und will dich nochmal b. Regis Sh. 235; B. sie das einfältige Landvolk. 239 ꝛc. — 2) zuw.: Etwas b., listig stehlen: Er beluxt den Leuten die Taschen. JGMüller Lind. 4, 413; Ein beluxtes Hündelein. V. Ar. 1, 40. — Er=: durch Luchsen erlangen: Wollen vielleicht 'was durch mich e. Paalzow Th. 1, 343. — Fórt=: Einem Etwas f., ab=l. — Herāūs=: s. aus=l. — Wég=: fort=l. u. ä. m.

Lúchser, m., –s; uv.: 1) ein Luchsender. — 2) s. Lauscher.

Lúcht ꝛc.: s. Anm. zu Luft und luften.

* **Lūcifer** (lat.), m., –s; 0: 1) der Morgenstern. — 2) (s. 1 und: Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Jes. 14, 12) Name des Teufels, schon mhd.: So heißt L. ein Engel, ob er gleich gefallen ist. L. 1, 27.

Lúck ꝛc.: s. Anm. zu Locken, Lücke und Luke.

Lúcke, f.; –n; Lückchen; –n=: 1) eine Leere, wo keine sein sollte, wo das Unausgefüllte den Zusammenhang, die geschloßne Reihe unterbricht, Etwas in seiner Ganzheit verletzt und mangelhaft macht: Eine L. in der Mauer, im Wall, in der Zahnreihe, in der Reihe der Soldaten, der Tänzer (Gutzkow R. 4, 281), im Manuskript ꝛc.; Hier ist, zeigt sich, entsteht eine L.; Etwas Fortgenommnes, ein Fortgegangner (hinter)lässt eine L., lässt eine L. zurück (Gutzkow R. 5, 259); Eine L. wahrnehmen, fühlen, empfinden; Eine L. in Etwas machen, bringen (JP. 2, 119), reißen, brechen ꝛc.; Etwas bekommt, gewinnt (Am. 6, 11) L–n; Eine L. zumachen, (ver)schließen (1. Kön. 11, 27), (aus)füllen, (zu)stopfen, verzäunen (Jes. 58, 12; Am. 9, 11 ꝛc.), büßen (s. d. 1), ausbüßen (s. d. 1), ergänzen ꝛc.; Vor die L. (vgl. vor den Riß, s. Bresche) treten. Hes. 13, 5; Kommen wie zu weiten L–n herein. Hiob 30, 14; Steigt eine Quantität Wasser nach oben, so treten die benachbarten Schichten in die entstehende L.; fällt diese Quantität wieder abwärts, so treibt sie die l–n=büßende Masse aus ihrer Stelle. Burmeister gB. 2, 51; Die schwarze L. klafft. Geibel Jun. 228; Auf des nächsten Rumpfes L. | setzt er's [das abgehaune Haupt]. G. 1, 202; 3, 129; Seine Entfernung drohte, in ihr ganzes Wesen eine L. zu reißen, die nicht wieder ausgefüllt werden konnte. 14, 132; 15, 30; Manche durch Lucianens Wildheit entstandene L. unter den Topfgewächsen. 229; Die L., die entsteht, wird kaum bemerkt, sie füllt sich so geschwind wieder aus. 17, 237; Wie bei seinem Scheiden eine L. sich zeigt. 19, 140; Wenn Ihr Abschied . . mich eine große L. und Leere fühlen ließ. 30, 321; Alle Löcher und L–n der Mauern. Monatbl. 1, 2, 40b; Vor ihm öffnet sich der Wald in breite L–n (2). Nicolai 1, 244; Die gebrochne L. | füllt sich wieder. Rückert Morg. 1, 63; Die L. [Schuld] ist zugestopft. Sch. 745a; Die L–n zu ergänzen, welche der Tod in ihr Vordertreffen gerissen. 965a; 1003a; Wie eine unendliche L. gähnt es aus meinem Geiste herauf. Tieck N. 5, 182 ꝛc. — 2) mundartl. (s. Anm. und Luke) = Öffnung überh., so auch: Deichb.: die Öffnung in der Kappe eines Überlaufdeichs (s. d.). Ähnlich: Schiffs=L., ausgemauerter Weg quer durch den Deich zum leichtern Transport für die Ladung eines Schiffs ꝛc. — 3) in Holstein ꝛc.: ein eingefriedigtes Feld von mittlerer Größe. Adelung.

Anm. In Bed. 1 ahd. lucha, mhd. lücke, oberd. ohne Uml.: Die Lucken, das zu Schließende, wie „das Luck", Deckel, Fensterladen, das Schließende. Schm. 2, 432 ff. (vgl. Loch, Anm.), woran sich die Bed. 3 als das Eingeschloßne reiht, vgl. Luke (s. d.), Brem. Wörterb. 3, 97, wofür oberd. ebenfalls Lucke vorkommt, und selbst umgelautet: Oben an einer Dachlücke sitzen. Möricke N. 418. Bsp. für Lucke in beiden sich zuw. nah berührenden Bedd.: Was er spärlich und obenein nur durch sehr schmale Lucken [Öffnungen] vom Getriebe der Welt erschaut. Beck Mat. Dol. 65; Behielt ich dieselbige Lucken [L.] . . innen, daß sie die Wagenburg nit gar schließen könnten. Berlichingen 54; Die Zähne ausbrechen und in die Lucken [L–n] scheißen. Fischart B. 138a; Ein Lucken. Pers. (Wackernagel 2, 156 Z. 14); Eine offen stehende Lucke [Luke]. Immermann M. 4, 15; Der Burgvogt rennt zur Lucke [Luke], lugt wundernd in das Thal. Neithard 65; 59; Aus Dach und Lucken | bricht ein mörderischer Brand. 347; 388 ꝛc.; Im Wald die Lucken [Lücken] verstellen. HSachs G. 2, 115.

Zssgz. zu 1 z. B.: In den Brettern des Verschlags eine Ast=L. (s. Astloch). G. 25, 175; Deich=L., vom Wasser ausgespült, und [2]; Durch die Krümmungen der gähnenden Kanten=L. am walachischen Ufer in das stille Fahrwasser hinuntergleiten. Fallmerayer Or. 1, 7; Schiffs=L. [2]; Eine Sturm=L. in den Befestigungswerken zu öffnen. . . Als die Bresche (s. d.) gelegt. Stahr Rep. 3, 170; Stilling 4, 167; Wasser=L–n, L–n in den Zähnen alter Schafe; Über alle Wissens=L–n | geht's sicher auf den Eselsbrücken. Rückert 6, 15; Ein paar Zahn=L–n. Thümmel 4, 111; Bedeutende Zwischen=L–n ausgefüllt. G. Br. 485b u. ä. m.

Lúcken: s. lecken, Anm. und zahnlückig.

Lúckenhaft, a.: Lücken habend, unvollständig, mangelhaft, vgl. lückig: Ich verkenne die Lücken= und Mangelhaftigkeit meiner Ansichten nicht. Auerbach SchB. 11; Hier fingen unsere Stunden leider an, was die Sprachübungen betrifft, l. zu werden. G. 20, 152; Bei l–er Erfahrung. 21, 287; Das L–e der Bemerkungen. 24, 35; Auszufüllen, was die Natur L–es an uns gelassen. 39, 441; Wenn die Unterhaltung irgend l. zu werden [zu stocken] drohte. 25, 193. 15, 73 ꝛc.

Lúck–er: s. locker. — –ig: s. lückig.

Lúckig, a.: körperliche Lücken habend, nam. lückenhaft (s. d.) geworden: Bauete die Mauern, wo sie lückicht waren. 2. Chr. 32, 4; Die Zähne werden ihm l. davon. Luther SW. 60, 159 ꝛc.; Das l–e Roheisen, bläulich grau, dabei löchrig und von scharfzackig=körniger Textur. Karmarsch 1, 606, daneben ohne Uml.: Abändrungen [des Eisens] als strahlig=fasriges und weißluckiges. 3, 351, auch sonst: Wir hatten einen luckigen [lecken] Eindecker, der kaum noch See hielt. Kürnberger Am. 187.

Zssgg. s. die von Lücke, z. B.: Ást=: A–e Bretter. — Stúrm=: St–e Mauern. — Wásser=: W–e Schafe. — Wēiß=: s. o. — Zāhn=: Eine alte z–e Matrone. Gutzkow Blas. 1, 20; Auerbach D. 1, 44 ꝛc., auch übrtr. st. lückig: Alles waren vierstockige Gebäude, von welchen mehrere Vorderseiten . . noch völlig stehen, andere bis auf den dritten, zweiten, ersten Stock heruntergebrochen sind, so daß diese ehemalige Prachtreihe nun aufs widerlichste z. erscheint. G. 23, 386. Mundartl.: Mit einen zahnluckenden Maulkorb. SClara EfA. 2, 691.

Lūdel, f.; –n: (mundartl.): 1) Saughorn (s. d.), Milchflasche oder Lutschbeutel für zu säugende Kinder, Lutscher, Luller, Schnuller, Zulp, Dutte ꝛc.: Ein Lüdelein. HSachs G. 1, 36. — 2) (s. 1) verächtl.: Tabackspfeife. — 3) Pfütze. — 4) bei Webern und Tuchmachern (vgl. Loden): untüchtige Arbeit. — –er, m., –s; uv.: L., Ludelmacher, Stümper (s. d.) bei den Webern. — –n, intr. (haben): 1) saugen, lutschen, nutschen; Taback rauchen. — 2) ohne Worte singen, trällern; Es l. und dudeln (s. d.) die schweifenden Pfeifen. Schottel 910 (Claj.).

Anm. S. Schm. 2, 441, vgl. Dutte, dudeln, Lull ꝛc.

Lūder, n., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) vralt. (s. Anm.): Lockung, Lockspeise, Köder, so nam. noch weidm.: a) das Federspiel zum Zurücklocken des Falken, der „Vorlaß" (s. d. 1), auch „Lur" (z. B. Laube Br. 252): Wann der Vogel im Herzukommen richtig parieret, kann man ihn endlich ledig fliegen lassen . . und ihm die an der Seite habenden Flügel oder sogen. L. vorzeigen. Fleming J. 322a; Zum Vogeln gehöret . . der Handschuh, die L. Garzoni 603b ꝛc. — b) eine Lockspeise, nam. in Fäulnis übergehndes oder übergegangnes Fleisch, s. 2, Aas 2b und 1c, vgl. ludern. — 2) (s. 1b) Aas (s. d. 2b, auch über den Untersch.), Fleisch, das von Menschen nicht gegessen wird ꝛc., zumal Fleisch von gefallnem Vieh, nam. insofern es schon in Fäulnis und Verwesung übergeht — u. das krepierte, verwesende Vieh: Stinken wie L.; Da liegt ein L.; L. wird das Aas genennet von gestorbenem zahmen Vieh. Fleming J. Anh. 109a; Die Hunde mit L., namentlich von Pferden (s. 3) füttern; [Der Hund] hat zu viel L. gefressen, als unsere schönen Pferde verreckten. Hebel 3, 73; L., der nach Abhaun des Specks, der Barten und der Kinnladen als unbrauchbar ins Meer geworfne Körper eines Walfisches ꝛc., so: Schind=L. (s. d.), wie es abgedeckt auf dem Schindanger liegt. — 3) (s. 2) niedrig auch: das Fleisch von lebendem Vieh, das gw. nicht gegessen wird, zumal von Pferden: Das L. fällt dem Pferde vom Leibe, es magert ab; es bekommt L., setzt L. an, wird fett; Wie er dürre Pferde durch Aufblasen in beleibte umsetzet, als wäre Wind L. JP. Fat. 2, 66 ꝛc. — 4) (s. 2 und 5 und Aas 2c und d) etwas Abscheu, dann auch Zorn, Unwillen

Erregendes: Das ist unter allem L., von etwas sehr Schlechtem ꝛc., so nam. als gemeines Schimpfwort für Perſ.: Verfluchtes, verdammtes L.!; Ein L. von einem [ein liederliches] Weibsstück!, verstärkt: So ein Schind-L.! ꝛc., auch, indem der Sinn des Beschimpfenden zurücktritt, theils auch in den des Bedauerns, Mitleids, ja selbst — nam. vrkl. — in den der Liebkosung (wo die Bed. 1 viell. noch durchschimmert) übergeht, von Personen, Thieren und Sachen, s. nam. Schm. 2, 442, der u. A. anführt: So seind die Lüderinnen, die Hexen! Buchner Charf. Proc. 165, z. B.: Man weiß, das [Frauens-] Volk taugt aus dem Grunde Nichts | und dennoch tanzt man, wenn die L. pfeifen. G. 12, 130; Dem L-chen den Text zu lesen. | Das rührt den Leichtsinn [die leichtsinnige Perſ., nämlich die Schönheit, person.] nicht einmal. 2, 218; Entweder ist sie eine Gans sich zu fürchten oder ein L-chen [schlimmer Schelm ꝛc.]. Ders., s. Riemer 2, 664; Das L. von [der infame, verfluchte] Weg dreht sich nicht anders. Grabbe Herm. 7; Das L. [von Pferd] fühlt wie ein andrer Mensch. 64; Wie gescheit das L-chen [der Hund] seine Nase an Josephinens rothe Lippen drückt! König Kl. 1, 292; Das L. von einem elenden Beschäler [Hengst]. JP. 1, 22; Daß so 'n armes L. [Pferd] die Würmer kriegt. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc., auch: Wehmüthig lächelnd rief er: Da bin ich armes Schind-L-chen wieder marode! Heine Reiſ. 1, 110 ꝛc. — 5) ungebundnes, ausgelaßnes oder Lotterleben, lockres, faulenzendes, liederliches, wüstes Leben, Schlemmerei und Spiel, s. Belege Frisch 1, 626b und Benecke 1, 1053a ꝛc.; War ich der Arbeit heftig gram, schlug dieselbig aus und gerieth ins L. Gryphius Fr. 262; Lauf nicht allen L. aus. HSachs G. 1, 103; Nachdem Ihr Fürstl. Gn. als wohl wir Diener eine Zeit lang im L. gelegen, haben wir Alle auch eins fromm werden wollen. Schweinichen 3, 92 ꝛc., vgl.: Der Atheist, der l.-mäßig starb. Naumann (L. 3, 172), liederlich (s. d. und Anm.), L.-Leben, ludern.

Anm. Mhd. luoder in Bed. 1, nam. auch 1a (s. Benecke 1, 1053a) und 5, zunächst wohl nur, wie noch schwzr.: ausgelaßne Fröhlichkeit (s. Stalder 2, 182), auch: Ein L. haben, ungebunden lustig sein, und Schm. 2, 442, auch: Wie's L. oder luderisch, ludermäßig [unbändig] tanzen, spielen, trinken, sich freuen ꝛc., wozu sich aber allmählich, nam. im Nhd., der Begriff von 2 u. 4 einmischte, ebenso wie lüederlich eig.: anmuthig, lockend, reizend, — sich zugleich mit liederlich (s. d.) mischend — einen tadelhaften Begriff annahm, nam. auch den: wüster Schlemmerei ergeben. Zu vgl. ist Lotter ꝛc. — Zu 1a gehört auch (s. Diez 207) das gleichbed. frz. leurre, engl. lure, vgl. z. B.: As falcon to the lure away she flies. Shakesp., bei Freiligrath Ven. 64: Wie Falken auf ihr Lockspiel, fliegt sie hin ꝛc., mit der Fortbild.: allure, anlocken ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 101. — Grundbed. viell. das „Spiel" (vgl. lat. ludere, spielen), wie denn Frisch einen Beleg giebt für: Sein L. [Spiel] mit Jemand treiben, vgl.: Schind-L. spielen, — vgl. zu 1a: Feder-, Lockspiel, und zu 5 die mhd. Zusammenstellung: luoder u. spil, wie auch: Luderer, Lotterer = Spieler, Gaukler ꝛc. (s. plattd.: Lüribumm, Lotterer, Müßiggänger, Liederjan ꝛc., ebenso Lulei, Lulapp, Lullhack ꝛc., s. Anm. zu lullen), ferner: Ludem, m., freie oder Spielzeit der Schüler. Frisch; Ludrum (n. und f.), die Pause, die der Falke zwischen zweien Bewegungen des Übersichschwingens und Herabschießens macht. Nyff Th. 121; 122. — S. auch Lachs 1 und I. Loden, Anm.

Zſſtzg. nam.: Schind-: s. [2] und [4], auch sprchw. [Anm.]: Sch. mit Einem spielen, treiben (Gotthelf 35), schändlichen Muthwillen mit ihm treiben, ihm schändlich mitspielen ꝛc.

Luderhaft, a.: wie ein Luder (s. d. 2 u. 5, wie Anm.) ludermäßig: Das stinkt l., aashaft; L. leben, locker und schlemmerhaft, bei Spate auch: luduricht, vgl. liederlich.

Lüder-jān: s. Jahn, Anm. — -lich: s. liederlich.

Ludern: 1) tr.: (vralt. s. Luder 1) locken, z. B.: Aus der Festung heraus lüdern. Tschudi Chr. 1, 359b; Zu einem Krieg wider ihre getreuen Nachbarn gelüdert. 333, s. Frisch, so noch weidm.: Den Falken l., durch das Luder (1a) oder Federspiel locken; Einen Fuchs l., an-l., ködern, körren; So man diese Vögel fahen will, lüdert man die mit einer Maus. Stumpf 612a ꝛc.; Luderung, das L. und der Köder, Lockspeise. — 2) intr. (haben): im Luder (s. d. 5) leben, sich der Schlemmerei, dem Schwelgen, der Liederlichkeit ergeben, lottern; Etwas liederlich betreiben ꝛc.: In Saufen und L. sein Leben zugebracht. SClara EfA. 2, 690; Wie wird hier nicht geludert! G. 11, 189; Den ganzen Tag herum-l. (auch mit „sein").

Zſſtzg. z. B.: Āb-, tr.: ein Luder (s. d. 2) abdecken: Sie a. u. häuten. HKleist E. 1, 128. — Ān- [1]. — Āus-: (vralt.) [2] schwelgend ausfressen. HSachs 1, 232a. — Herúm- [2]. — Ver- [2]: ludernd oder durch Liederlichkeit vergeuden, zu Grund richten, verliederlichen (s. d.), tr.: Völker die .. im bacchantischen Sinnenjubel ihr Dasein verluderten. Heine Verm. 1, 91; Also schon 2 Thaler verludert. Klencke Gsp. 3, 87 ꝛc. — intr. (sein): im Luder vorkommen: Geniale Ausschweifungen, in denen junge Menschen nur zu leicht verl. Nam. im Part.: Verluderte Genies, Wirthschaften, auch mit Uml.: Ein verlüderter Hausstand. Devrient 2, 4 ꝛc. — Zer-: ganz ver-l.: Vom zuluderten .. Hosenteufel. s. Alexis H. 1, 2, 60.

Lūf: s. Luv.

Lúffe, f.; -n: im Hannöverschen grobes Weizenbrot, s. L-n-Mehl und Laib, Anm.

Lúft, f.; Lüfte; Lüftchen, lein; -: 1) (o. Mz. s. 2) die Gasart oder elastische Flüssigkeit, die, den Erdball allseitig umgebend, Alles auf demselben durchdringt und die ohne sie leeren Räume erfüllt, in ihrer Gesammtheit unsre Atmosphäre bildend, das Lebenselement ꝛc., näher best. (vgl. 7): Atmosphärische L.; Die L. besteht hauptsächlich aus Sauerstoff und Stickstoff; Die L., über 800mal leichter als Wasser, ist zusammendrückbar; Die L. in einem Raume mittels der L.-Pumpe verdichten, verdünnen, auspumpen; Das Barometer giebt den Druck der L. an; Auf den Bergen ist die L. leichter als in den Ebenen; Die L. ist an einem Ort rein, frisch, frei, leicht, mild, gesund, — unrein, trübe, dick, schwer, schwül, stickig, neblig, rauh, ungesund ꝛc.; Ich muß einmal andre, (frische) L. athmen, an andern Orten, in andern Kreisen leben; Die heimische L. bekommt Einen doch am besten; Die L. weht, haucht balsamisch; Süß wie die athmende L. G. 14, 139; Himmlische L.! Freiheit! 9, 136 (vgl. Äther 2); Denkt, wie gesund die L., wie rein | sie um dies Jungfernstift muß sein! | Seit Menschen sich besinnen, | starb keine Jungfer drinnen. L. 1, 4 (Zinkgräf 2, 27); In schwüler L. erlöscht der Klang der Glocken. Lewald Ferd. 3, 144; L. [das Leben an einem Ort] macht eigen. Möser Ph. 3, 329 ff.; Die rauhe L. des Winters. Opitz 1, 10; Du [Lebender] gehst, von L. umwoben, | du hauchst im Äthermeer. Platen 1, 123; Ein Schlag aus blauer (s. d. 6) L. [aus heiterm Himmel]. 2, 116; O blaue L. nach trüben Tagen. Uhland 64; Keine L. ist so dick, kein Volk so dumm ꝛc. W. 13, 12; Mich an die neue L. [Umgebung, den neuen Kreis ꝛc.] zu gewöhnen. Zelter 1, 178 ꝛc. — Dazu treten noch manche Nbnbest., nam. in gewissen stehenden Verbind., so: a) L., genauer best.: freie L., im Ggſtz. des eingeschloßnen Raums: Viel in der L. [draußen, im Freien] sein, sich bewegen; Ein Stubenhocker, der kaum an die L. kommt; „Der Graf hat dich aus der Gesellschaft gewiesen?" .. Mir war's lieb, daß ich in die freie L. kam. G. 14, 83; Es wird uns wohl thun, dort an [in] der frischen L. zu warten. Gutzkow R. 3, 90; Verschlossene | Gedanken wollen L. [s. b] oder verliegen, | wie Waarenlager, denen Sonne fehlt. H. 16, 74; Das Trocknen geschieht zum Theil durch Aushängen an die freie L. Karmarsch 3, 539; Die L. ist die beste Arzenei u. auf alle Fälle stirbt man besser in dem freien Elemente als in der engen Kajütte. Seume Sp.; Frau Bertha saß in der Felsenkluft. | ... Klein Roland spielt in freier L. Uhland 385; Als Verletzer des heiligen Gastrechtes an die L. gesetzt [herausgeworfen]. Waldau R. 3, 228 ꝛc. — b) (s. a), in Bezug auf das freie Athmen und dann überhaupt auf das Freisein von Beengendem, Einpressendem, Drückendem ꝛc.: L., frische L. schöpfen; Nach frischer L. schnappen ꝛc.; Mir wird so eng! | die Mauernpfeiler | befangen mich! | das Gewölbe | drängt mich! — L.! G. 11, 167; Da mir der Knopf am Brustlatz springt: L. jetzt! | und reiße mir den Latz auf. HKleist Kr. 73; Ah, es muß heraus! mein Herz will L., will L.! [ich muß mich aussprechen, das Herz so leichter u. freier machen]. L.; Dem gepreßten Herzen L. schaffen oder machen durch Thränen (Gutzkow R. 5, 1631), in Worten ꝛc.; Der Wuth L. machen (G. 10, 104); Schimpfe mit, es macht der Lunge L. (Cham. 4, 172); Dem Zwerchfell, wenn ein Thor | gereizt es hatte, L. zu machen [durch Lachen]. Göckingk 1, 112; Während du deiner Stichelei L. machest. Thümmel 4, 115; L. machen — einem Baume, durch Fortschneiden hindernder Äste, — einer Wurzel, durch Auflockrung des Bodens, — einem Vollblütigen, dem Blut, durch Aderlaß; Erfahrungen mehr aufzuhäufen, als sich in ihnen L. und Licht zu machen. G. 22, 378 ꝛc.; Meinem Herzen, das gesteckt voll guter Gedanken .. ist, L. zu geben. Hutten (H. Ph. 13, 192 ꝛc.); L. bekommen, kriegen, z. B.: Der Zwang wird mit dem Mieder aufgeschnürt, das Herz kriegt L. W. 11, 171 ꝛc.; Etwas macht, schafft, giebt L., Erleichterung; Einem L. und Raum zur freien Bewegung lassen (s. d. 19); Gleich hauen die Männer über die Schnur, wenn man ihnen ein bischen L. läßt. G. 6, 349; Ließ ich allzurasch in meinem Busen | der Flamme L. 13, 179; Ehe er dem Teufel L. und Raum lasse. Luther 6, 317a; Das einzige Mittel, Grillen und Meinungen unschädlich zu machen, ist, wenn man ihnen L. läßt. W. 7, 172 ꝛc. — c) L., im Ggſtz. des Erdbodens: Der Vogel, der L.-Ballon fliegt, schwebt in der L. ꝛc. und nam. in Bezug auf Etwas, was auf der Erde ꝛc. zu stehen bestimmt ist: Einen Thurm, ein Haus, Schiff in die L. sprengen, übrtr.: Dieser Selicour ist in die L. gesprengt! In die L., sag' ich, rein verloren. Sch. 628a ꝛc.; ferner: Schlösser in die L. bauen (Stilling 4, 161; G. 6, 319 u. o.), seltner: erbauen (1, 175), ohne festes Fundament, sprchw. von schimärischen Plänen und Hoffnungen, Hirngespinnsten ꝛc. s. L.-Schloß ꝛc., ähnl.: Etwas hängt, schwebt in der L., hat keine feste Grundlage, z. B.: Bald zeigte es sich, daß das Parlament haltungslos in der blauen L. der Phrase hing. Scherr Gr. 2, 183 ꝛc., andrerseits aber auch nur zur Bez. des Schwebenden, z. B. des noch zu Entscheidenden, zu Ende zu Führenden: Wieder hing eine Fordrung [zum Duell] in der L. Lewald W. 1, 7 ꝛc., ferner: Einem einen Tanzplatz in der freien L. bauen lassen, ihn an den Galgen (s. d. 1) hängen ꝛc., s. auch d u. e. — d) insofern die L. überall ist, wo sonst Nichts ist, bez. L. das Eitle, Leere, Unwesentliche, Nichts ꝛc., z. B.: Fechtend in die L. streichen. 1. Kor. 9, 26 ꝛc., ohne den Gegner zu treffen; Der Streich ging in die L. W. 15, 236; Streiche in die L. führen. 17, 167 ꝛc., L.-Streich; ferner: Ein Jäger knallte in die blaue (s. d. 10), leere L. Münchhausen 83 ꝛc.; Gliche dem Plastiker, der Bilder gehaun in die L. Platen 2, 292; so auch: In die L. reden ꝛc., ins Blaue, ins Gelag, ohne daß Einer darauf hört, vergeblich ꝛc.: Ich predigte in die L. und doch konnte ich's nicht lassen, meine Ermahnungen zu wiederholen. G. 35, 149; Hatte den größten Theil seiner Betrachtungen nicht nur in den Wind, sondern auch in die L. [indem Der, an den er sie richtete, nicht da war] gesprochen. Gutzkow Bl. 1, 221; Dies war zuverlässig in die L. gesprochen. Heinse A. 2, 125 ꝛc.; ferner: Komme dann Einer und klage! Der haschte mit gleichem Gewinne | nach der L. G. 5, 223; Griff — nach L. mit ungefüllter Hand. W. 11, 220; Wie meine bangen | Wünsche l. | in die L. Rückert 1, 334 ꝛc.; Wenn jene Beschuldigungen nicht ganz aus der L. gegriffen [ganz leer, haltlos ꝛc.] sind. Tieck R. 5, 408; Eine aus der L. gegriffene Erfindung der Gelehrten. Kohl A. 2, 173; u. o.; Indessen das übrige Publikum diese selige Überzeugung gleichsam aus der L. aufschnappt. G. 38, 17; Ich kann doch nicht von der L. leben ꝛc.; O Alles L. und Schall! Keller gH. 3, 163; Du bist ein Schemen, L. in L. zerflossen. Cham. 6, 279, vgl. L.-Gespinnst, Gewebe ꝛc.; O Hoffnungen der Hoffnungsreichen! | von Duft gewebt, von L. zerhaucht. Uhland 39 ꝛc. — e) sprchw.: Etwas liegt in der L., wird gleichsam von Jedem mit eingeathmet, theilt sich Allen — ohne daß man angeben könnte, wie — mit, wirkt auf Alle, z. B. von einem Krankheitsstoff ꝛc.; Die revolutionäre Stimmung lag in der L.; Es war, ich weiß nicht was, das Einem seltsam bang' und schwer macht, in der L. W. 11, 170 ꝛc. — Die L. ist rein, zunächst wohl von Ansteckungsstoff ꝛc.: Nachdem die L. rein war [die unwillkommnen Gäste hinausgeworfen] .. begann der Tanz von Neuem. Kinkel E. 408 ꝛc., nam.: es ist kein Lauscher, kein unberufner Hörer da: Na, nun ist die L. rein. Heraus mit der Sprache! Görner Kind. 1, 9; Gutzkow Kön. 11 ꝛc. — Frei wie die L., wie der Vogel in der L. ꝛc. — 2) mit Mz. und Vrkl.: eine sanft bewegte L. (1), ein

leichter Wind (s. d.), L.-Zug: Die Mz. oft, nam. dichterisch = 1 oder sich doch ganz nahe damit berührend: Eine [Schuppe] rührt an die andere, daß nicht ein Lüftlin dazwischen gehet. Hiob 41, 7; Verzärtelnde Mutterliebe, die jedes Lüftchen von ihr abwehrt. Börne 2, 130; Daß mir in die Lüfte | schwinde der gequälte Geist. Daumer 1, 25; In Blüthen bricht sie auf an Licht und Lüfte. G. 13, 275; Die Lüftelein laden mich all, | wie lose Buhlen ohne Zahl. 7, 185; Keine L. von keiner Seite! 1, 54; Es ist eben, als wehet ihn ein Lüftlin an [so unbedeutend]. Luther 5, 285b; Wann die Nachtigall, vom Käficht ausgerissen, | hin in die Lüften kömmt. Opitz 1, 88; Der Weise .. | folgt durch die Lüfte dem Klang, folgt durch den Äther dem Strahl. Sch. 76b; Eilende Wolken! Segler der Lüfte! | ... Frei in den Lüften ist eure Bahn. 425b; Die ermatteten Glieder zu baden | in den erfrischenden Strömen der Lüfte. 497b; Der Hauch der Grüfte | steigt nicht hinauf in die reineren Lüfte. 513a; Wie im Reich der Lüfte | König ist der Weih. 532a; Die linden Lüfte sind erwacht. Uhland 49 ꝛc. — 3) (o. Mz.) Etwas, das so dünn, so fein ist wie die L., nam. ein Gewebe, Zeug ꝛc.: Im reizenden Oval, | das, sittsam um und um verdecket, | sich in gewebte L. vor seinem Blick verstecket. W. 10, 75; 12, 284; Wozu die seidne L., die deinen Busen deckt? 280 ꝛc., vgl. Schm. 2, 446: „Das G'lüftlein, verächtlich, Kleid das mehr Wind macht als wärmt." — 4) m., (s. Anm.) -s; -e; ein luftiger, windiger, leichtsinniger Patron, Windbeutel Schm., auch vrkl.: Es ist längst stadtkundig, was Sie für ein Lüftchen geworden sind. Gutzkow Kön. 96, vgl.: Ein biederer gesetzter Mann, der kein Luftling ist. Musäus Ph. 276; M. 5, 137; Hintangesetzt um hergelaufener Lüftlinge wegen. Iffland 3, 2, 32; Schm. — 5) (o. M.) volksthüml. für Pfeffermünzschnaps, weil er die Brust gleichsam ausdehnt und L. macht. — 6) Maler.: Nachbildung der L. und des durch die L. bewirkten Tons auf Gemälden: Wie oft hört man von wohlgemalten Lüften der Ölbilder sagen. G.; auch (s. 1b): Es ist keine L. in dem Gemälde, die Figuren scheiden sich nicht deutlich und bestimmt genug von einander. — 7) (o. Mz.) eine luftförmige Substanz, ein Gas: Der Ballon wird mit leichter L. gefüllt; Diese L., dieses Gas. Forster Voln. 252; Ihr Sortiment von fixer (s. d. I) L., Feuer-L., Sumpf-L., Vitriol-L., Salz-L., Salpeter-L. u. s. w. Musäus Ph. 4, 97. Für die Mz. gilt L.-Arten und für die Zsstzg. in der heutigen Spr. der Wissenschaft Gas (s. d.)

Anm. Goth. luftus (m.), ahd., mhd. luft, überwiegend m. und so noch: SClara EsA. 2, 567; 675; Eppendorf 7; 8; Fechten nur mit dem L. Fischart B. 46a; 16a ꝛc.; Es sei, wie wenn der L. darhinter wär [wie weggeweht]. Gotthelf G. 59; 307 ꝛc.; Opitz 1, 178 ꝛc.; Ryff Sp. 3b ꝛc.; Th. 4; 31; HSachs G. 1, 190; 2, 167; 181; Schaidenreißer 4a; 57a; Dem ich soviel L-s gelassen. 60a; Stumpf 7a; 607b ꝛc.; Weckherlin 367; Zwingli 2, 208; 3, 246 ꝛc., vgl. Schm., Ober-L. und 4. Mz.: Die Lüften. Klinger Gris. 16, s. 2. — Nach Adelung Tonnachahmung der lind bewegten L., doch vgl. lüften Anm., lichten 4, lupfen und s. Alaaf. Niederd. Lucht, s. Brem. Wörterb. und luften Anm.

Zsstzg. s. [7], ferner vielfach zu [1 und 2], z. B. nach der Zeit, nach dem Ort, wo sie ist, weht; übrtr. auch zur Bez. eines Lebenskreises nach der dort geathmeten L. ꝛc., leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden: Ābend-: Die Einflüsse der kühlen A. G. 16, 271; Das Sommerabendlüftchen. Schubart 1, 1 ꝛc. — Ālpen-: s. Berg-L. Fallmerayer Or. 1, 191. — Āus-: s. Laube 2 und Luke. — Bérg-: Was in dem Gefühle umrißlos und duftig wie B. verschmilzt. Humboldt K. 1, 12 ꝛc., übrtr.: Menschen, um welche die B. einer höhern Stellung geht. JP. 7, 121 ꝛc., auch: Morgenroth umhaucht sie, Freiheit und Berges-L. Grün Ritt. 204; Auerbach SchB. 97; Lewald W. 3, 289, vgl.: Von Berges L., dem Äther gleich zu achten, | umweht. G. 6, 88 ꝛc. — Bīester-: s. Biester I und Nebel-L. — Bīs-: (schwzr.) m.; Bise (s. d.), Nordwind, rauhe, kalte Luft: Ein Hügel schirmt gegen den B. Gotthelf G. 3; Wie man auch oft B. und Wetter-L. ihr Spiel treiben sieht mit den Nebeln. 124, 54; Sch. 14, 177 ꝛc. — Dórf-: s. Land-L., auch vgl. Hof-L. ꝛc.: Ihren Sohn unter fremde Leute thun, damit er die D. entwohne. Rabner Werk. 4, 132. — Érden-: wie sie am Erdboden haftend schwebt, im Ggstz. zur reinen Himmels-L.: Die E. ist nicht mehr ihre Atmosphäre. Stahr It. 2, 197 ꝛc., seltner: In der dickeren, giftigen Erde-L. H. 9, 27. — Fēuer-: 1) [7] vralt. s. Sauerstoff(gas), Oxygen, auch: Lebens-L., als der zum Brennen und Athmen nothwendige Haupt-Bestandtheil der Luft, im Ggstz. zu dem andern, der Stick-L., dem Stickstoff(gas), Azot. — 2) bei Heizapparaten, Darren, die vom Feuer erhitzte Luft. Karmarsch 1, 203. — Fríedens-: Dieselbe F. wehte mich [aus Spinoza's Werken] wieder an. G. 22, 274, der Hauch des Friedens und der Beruhigung, gleichsam als die geistige Atmosphäre, worin Sp. lebt ꝛc. — Frūh-: (schwzr.): Der F. hatte die Blüthe versengt. Gotthelf Sch. 210, der frische eisige Wind. — Frūhlings-: Frühlingslüfte beugen das schwachlispelnde Gras. G. 14, 134; Rückert Morg. 1, 4; Der Athem meiner Holden | durchwürzt die F. Tieck Gs. N. 1, 108 ꝛc., s. Lenz-, Mai(en)-L. ꝛc. — Gebírgs-: s. Berg-L.: Die reine G. — Gebläse-: die aus dem Gebläse oder Blasebalg strömt. Mitscherlich 2, 2, 262. — Glétscher-: Man spürt diesen kühlen Luftzug an den Gletscher hinunter an jedem ruhigen Sommertage. Die Älpler nennen ihn die G. Kohl A. 3, 151, s. Gletscherbise. — Grūben-: s. Sumpf-L. — Hérbst-: vgl. Frühlings-L. — Hímmels-: Äther (s. d. 2 und vgl. Erden-L.), reine, klare, himmlische Luft: Alles, was ich mir erringe, | ist Gottes liebe H. Herwegh 1, 17; Wiegt die Glock' mir aus der Gruft, | daß sie in das Reich des Klanges | steige in die H. Sch. 80a; Wir athmen Himmelslüfte, schweben | wie Geister ꝛc. W. 10, 125. — Hōf-: die Luft, wie sie in Hofkreisen herrscht; die Luft des Hoflebens: In diesem .. Hause wehte ihn zuerst die Welt- und H. an. G. 27, 425; Kennten Sie den Prinzen und die H., wie ich ꝛc. Lewald Ferd. 1, 271. — Kéller-: wie sie in Kellern ist, vgl. Moder-L. ꝛc. — Kérker-. — Lánd-: wie sie auf dem Lande ist, Ggstz. Stadt-L.: Aus der Städte Qualm und Brodem | in die frische L. flüchten ꝛc., s. Dorf-L. — Lêbens-: 1) die das Leben unterhält oder fördert (s. Feuer-L. 1): Jenes [Östreich] ist das bindende Azot, dieses [Preußen] das frei machende Oxygen in der politischen Atmosphäre Deutschlands. Aus ihrer gehörigen Mischung allein entsteht für das Volk die athembare L. ꝛc. Börne 2, 61; Unser König hat wiederum L. eingehaucht [geathmet]. Forster Sak. 135; L., die ihm durch alle Glieder | die leichten [Lebens-] Geister tanzen macht. W. 11, 182 ꝛc. — 2) Luft, Hauch, wie er Einen im Leben trifft: Verzärtelt gegen rauhere Lebenslüfte. Palleske Sch. 1, 283. — Lénz-: Frühlings-L.: Es ist heute eine wahre L. — Lícht-: lichte, reine Luft; Äther ꝛc. Cham. 4, 222. — Māi-: s. Frühlings-, vgl. Oktober-L.: Rührte wie M. mich die Sprache der Liebe. Hölderlin H. 2, 96 ꝛc., auch: Abendroth | .. purpert die Maien-L. Hölty. — Mêêres-: See-L. — Mōder-: dumpfe, feuchte Luft, s. Keller-L.: Athmet ihr ohne Schaudern die Moderlüfte. Rückert Mak. 1, 82. — Mórgen-: Als die M. mich wie ein Flügel anflattert. JP. 22, 59; Hebel 3, 164; Die Morgenlüfte gehn. Rückert Rost. 97a. — Nácht-: Die N., die mein Licht umkrümmt, kühlt mich vergeblich ab. JP. 2, 76; Sch. Mus. 87 ꝛc. — Nêbel-: trübe, neblige Luft, s. Biester-L. — Ōber-: die obre Luftschicht: Zu der beglücktern O., | zum Sitz Unsterblicher. Creuz 1, 79, Äther. Schwzr. die bewegte obre Luft, der in den obern Luftschichten herrschende Wind, m.: Der Ober- u. der Unter-L. (Luft als Maskulinum bed. im Gebirge: Wind) streiten mit einander. Tschudi Th. 19. — Oktōber-: s. Herbst, vgl. Mai-L.: Die noch milde O. König Kl. 1, 154 ꝛc. — Patriárchen-: wie sie die Patriarchen geathmet: Im reinen Osten | P. zu kosten. G. 4, 1. — Pést-: giftige, verpestete Luft, eig. u. übrtr.: Die Moder- und P. des Kerkers. — Rêgen-: regnige, Regen bringende, s. Wetter-L. — Rhēin-: wie sie am Rhein herrscht: Dem die Rh. und sein Beneficiat wohl anschlugen. König Kl. 2, 15. — Sámmet-: sanfte, milde Luft: Man muß nicht allein sanfte und gelinde Regen, sondern auch Sturmwinde und Platzregen haben. Matthesius Lthr. 146a. — Schmēichel-: linde, schmeichlerisch wehend: All ihr Schmeichellüfte, werdet wach | und scherzt u. spielt um ihre Rosenwangen! Sch. 47a. — Schnēide-: als Schimpfwort. Rachel 1, 149 wie „Schneidewind" 7, 518, wohl imperativ.: der die Luft Durchschneidende, etwa = lockrer Vogel ꝛc. — Sēe-: wie sie an der See herrscht: Die S. macht hungrig; Leises Flistern am heißen Mittag in kühlen Wäldern von den Seelüften. Heinse A. 1, 147 ꝛc. — Sómmer-: Gemurmel sanfter Bäche und sanftwehender Sommerlüfte. W. 4, 61. — Stádt-: Ggstz. Land-, Dorf-L. — Stíck-: worin man nicht oder kaum athmen kann, s. Stickstoff und vgl. Feuer-L. 1: Die St., welche die ganze Handelswelt umdünstet. Börne 3, 180; Die Thiere hätten in einer wahren St. leben müssen und Das können sie nicht, am wenigsten die Warmblüter. Burmeister gB. 1, 187; Zur Mystik und zum Aberglauben. .. Das ist die St., wo sie umkommt. G. 27, 137 ꝛc. — Stūben-: Ggstz. die freie Luft: Kaum aus der St. herauskommen. — Súmpf- [7]: wie sie sich aus Sümpfen entwickelt, auch in Bergmanns-, nam. Kohlengruben, Gruben-L. od. -Gas, eine Verbind. v. 2 Atom. Wasserstoff, u. 1 Atom Kohlenstoff, vgl. Schwaden, schlagende Wetter ꝛc. — Tāg-: die Luft des Tages: Wird heiter die T. Baggesen 1, 16. — Thāl-: Ggstz. Berg-L.: Die aufsteigende warme Th. Tschudi Th. 223. — Únter-: s. Ober-L. — Wāhrheits-: bildl.: Alle [Täuschungsfäden] sinken vor dem Kraft-Ermannen | und reine Wahrheitslüfte dich umwehen. Humboldt Son. 317 ꝛc. — Wáld-: wie sie in Wäldern herrscht, frisch und stärkend ꝛc.: Aus diesem Auge strömte W., strömte Erkräftigung. Gutzkow R. 5, 36, auch: Waldes-L. — Wélt-: s. Hof-L. — Wétter: schwzr. Regen-L. (vgl. Stalder 2, 447), Südwind, im Ggstz. zur Bis-L. (s. d.). Gotthelf U. 1, 272 ꝛc. — Zāuber-: zauberisch milde ꝛc.: Unter dem schönsten Himmel der Welt und in dieser Z. von Bajä. W. 27, 307. — Zímmer-: Stuben-L. — Zūg-: die durch die Temperaturunterschiede bewegte Luft, wenn sie auf der einen Seite durch eine Öffnung hinein-, auf der andern herauszieht, der „Zug": Den verkehrten Fürstenhofmeistern, die jeden ernsten Gedanken, wie eine Z., von dem verehrten jungen Leben abhalten möchten. Arnim 128; Aus jeder solcher Öffnung streicht ein Zugwind. .. So läßt die Z. die Wolken nicht vorbei, sondern kämpft mit ihnen. G. 14, 218 u. ä. m.

Gelüft(-e), n., -(e)s; -e: die Luft (s. d. 1 und 2): Wiewohl .. frohes G. die Staude bewacht. Kl. Od. 2, 83 ꝛc.; Sein [des Frühlings] G-e. Kosegarten Po. 1, 296 ꝛc.

Lúften, intr. (haben): wehen, hauchen (ugw.): „Es luftet, die Luft gehet; ein Zimmer aus-l. lassen". Radlof Tr. 67 ꝛc., auch: L-d und duftend ins All mich verlierend. Baggesen 3, 243 und tr. in Zsstzg.: Sie um-l-d [umhauchend], | sie mit Glanz umstrahlend. 5, 153 ꝛc. und statt lüften (s. d.): Haben den ganzen Tag viel getrunken und wollen den Geist ver-l. Kurz Sonn. 429, in die Luft gehnd auslüften, den Wein verdunsten lassen, s. Anm.; Die Lunge .., die den ganzen Leib beluftet [mit Luft versieht, erfüllt]. Paracelsus 342a.

Anm. Niederd. auch luchten tr. = lüften (s. d. 1 und 2), z. B.: Haselnüsse ausluchten: aus der oben umschließenden Hülle heben und frei machen, s. Sanders Bl. f. fr. Volksth. 44b; Verluchten: auslüften, frische Luft durchziehen lassen. Brem. Wörterb. 3, 22, s. o.; ver-l., dagegen umgekehrt: versumpfen lassen (?): Man verluchtet die Niederungen durch Verstopfen der Abzuchten. Jahn M. 162 ꝛc. Dagegen zu Lucht = Licht: verluchten, blenden. Brem. Wörterbuch und wohl auch: Die kleinen Dachluken (s. d. u. Licht 9) oder „Ausluchter", die man auf den Dächern unserer nordischen Rathhäuser sieht. Kohl Alp. 2, 41 ꝛc.

Lüften, tr. (und refl.): Etwas so machen, daß die Luft dazu freien Zugang hat, es durchdringt (1); Luft [s. d. 1b] machen (2); in die Luft (s. d. 1c) d. h. in die Höhe heben (3), — welche 3 Bedd. sich nam. oft durch Metonymie ganz nahe berühren: 1) eig.: dem Zugang und dem Durchstreichen der frischen Luft eröffnen, um das Verdumpfen ꝛc. zu verhindern: Betten l. und sonnen; Kleider, Pelze l., an die Luft hängen; Stuben, Zimmer l., z. B.: Jener Dunst, der sich aus den schlecht gelüfteten Zimmern der Armen an ihre Kleider heftet. Lewald W. 1, 230; Gutzkow R. 4, 11 ꝛc., und meton.: Dann lüftete [öffnete] sie das Fenster, um den Eßgeruch zu vertreiben. 5, 385, vgl. (3): Die Öffnung eines nur etwas gelüfteten [in die Höhe geschobnen] Aufschiebfensters. Lichtenberg 5, 86 ꝛc.; ferner: Korn, Getreide l., umstechen,

umschaufeln, z. B.: Auch von der christlichen Spreu soll kein Hülschen verloren gehen! Lieber wollen sie die Körner selbst nicht l. und umwerfen lassen. L. 10, 181 ꝛc. Färber.: Die Küpe l., von der erwärmten und gärenden von Zeit zu Zeit den Deckel heben und sie umrühren. Gärtn. ꝛc.: Die Wurzel des Baums oder den Baum l., die Erde auflockern, damit Luft an die Wurzel dringen, ferner überh. (s. 2): Den Baum ꝛc. l., ihm Luft machen, z. B.: Zur Beförderung der Reife der Weinstock von dem verdumpfenden Laube gelüftet [befreit]. V. Ländl. 2, 373, vgl.: Hat nun Helios vor Allen | l–d, feuchtend, wärmend, gluthend [mit Luft, Feuchte, Wärme, Gluth durchdringend] Beeren-Füllhorn aufgehäuft. G. 12, 225 ꝛc. — 2) (vgl. 1) Luft (s. d. 1b) machen, sowohl das Beengende, Einpressende, Drückende, Verhüllende ꝛc. wegnehmen, — als auch: durch das Wegnehmen den Ggstd. frei machen, z. B.: Ach, lüftet mir die Schnüre, | daß mein beklemmtes Herz Raum hat zu schlagen. Schlegel Rich. 3, 4, 1 ꝛc. und: Sich l., körperlich, wie geistig: Die Hoffnung . . lüftet die bangende Brust. Matthisson A. 8, 106; Bei seinem Weben lüftet | sich das beklommne Herz. V. 8a; Wie sehr auch das Herz sich zu l. [durch Mittheilung des Geheimnisses zu erleichtern] begehrte. V. Ov. 2, 210; Ein ziemlich weites Feld, | nach Nothdurft sich zu rühren und zu l. [sich auszudehnen, sich frei zu regen]. W. 11, 233; „Sie gähnen“ . . Der Arme schwört . ., es sei | bloß seine Art, . . vor lauter Vergnügen den Magen so zu l. 15, 27; Ich gähne, lüfte mich. 34, 256 ꝛc. Ferner (s. 3): Etwas Verdeckendes l. [ein wenig aufheben, wegziehen], und meton.: Das Verdeckte l., z. B.: Laß als deiner Tochter | Ehgemahl mich ihren Schleier l. Platen 4, 243; Den Schleier von einem Geheimnis, das Geheimnis l.; Daß Sie ein Inkognito, das Sie zu bezwecken scheinen, l. müssen. Gutzkow R. 1, 229; Ich erfuhr, daß ein wunderliches Inkognito ihn umspann, lüftete das mysteriöse Dunkel. 4, 29; Über Das, was er . . vorhatte, die Maske zu l. 6, 71; Wie eine sündliche Thorheit . . den Vorhang lüftet von einem unliebsamen Dunkel. Keller gH. 4, 19 ꝛc. — 3) ein wenig in die Höhe heben, lüpfen (s. d.), s. Bsp. 1 und 2, ferner: Den Hut l., z. B.: Behält den Hut auf dem Kopfe, den er höchstens nur, um Jemand zu grüßen, lüftet. G. 10, 32; Er lüftet fromm den Hut. Gottschall G. 27; Gutzkow R. 116 ꝛc.; Da zeigte sich Alles so schön gepackt und geordnet, daß sie es nicht auseinanderzunehmen, kaum zu l. wagte. G. 15, 124; Alle Zeigefinger und Spitznasen nach mir hin gelüftet zu sehen. W. 23, 228; Ein Faß, einen Stein l., s. Luftbaum. Seltner: hoch, ganz in die Höhe heben, z. B.: Hat, was bisher einzeln oder paarweis an der Erde in der Mittelhöhe erschien, nun zur Dreiheit erhoben und in die höchste Atmosphäre gelüftet. G. 31, 171. — 4) Lüfter (s. d.) und Lüftung, das L. und Luftbaum (s. d. 1).

Anm. In Bed. 3 auch mhd. s. Benecke 1, 1051a, vgl. engl. lift (haben), aloft (in die Luft, Höhe, s. Alaaf), s. auch lichten 4 ꝛc. Danach dürfte in „Luft“ viell. Grundbegriff sein: das Leichte, Emporschwebende. S. auch luften und lüpfen.

Zsstzg. z. B.: Auf- 1) [3]: auflüpfen, empor-l.: Der Wagen wurde endlich aufgelüftet. Benzel-Sternau; Das Joch . . ein wenig aufzulüften. Tiedge Ep. 1, 239. — 2) [2] lüftend öffnen, frei machen: Sich von dem Zwange a. Hippel 10, 208. — 3) [1] lüftend auffrischen: Das Bett a. Grimm. gw. aus-l. — Aus- [1; 2]: von der frischen Luft durchdringen lassen; von dem Dumpfen, Verdumpfenden frei machen: Stuben, Betten, Kleider a.; Ein Zimmer a., bairisch: auslüftern. Radlof Tr. 67; Leute, die sonst im stillen Gewerbe lebten, hatten diesen Tag zum A. [zur Ausfahrt] sich erwählt; da traten so viele verlegene Kleider ans Licht. Arnim 75; Müd' und ausgelüftet von der Eisfahrt. G. Lav. 15; Das würdigste Amt eines Seelsorgers ist Kampf gegen Vorurtheile; die Menschheit soll ausgelüftet werden. Gutzkow Bl. 1, 479; Ich habe hier keinen alter ego [kein andres Ich], mit dem ich recht a. [mich aussprechen, expektorieren] kann. Hamann 4, 3, 309; Stank . . nach Schwefel, als würde die ganze Garderobe des Molochs . . ausgelüftet. Sch. 120b; Der verdumpften Schulen Auslüftung und Erheiterung. V. Ant. 2, 129; Eines Morgens früh, als Danischmend ausging, seine Träumereien auszulüften. W. 8, 13 ꝛc. Nbnf.: Sich auslüftigen. Hohberg 3, 244a. — Durch- [1]: von frischer Luft durchdringen lassen. Spate, s. aus-l.; vralt. Nbnf.: durchluftigen. Sebitz Feldb. 386. — Ent- [2]: (vralt.) Sein Herz e., erleichtern. Spate, s. er-l. — Er- [1; 2]: Sein armes Herz zu e. V. Mosch. 4, 51; Dann sollte das Herz mir | wohl sich e. [s. erlaben] des Wehs. Ov. 9, 460, s. ent-l.; vralt. auch: Solches Gemach . . zu erluftigen. Ayff Sp. 116b. — Ver-: aus-l. s. verluften: Sich v., in die frische Luft gehn; Die starken, feuervollen Hüften | läßt es [das Thier, d. i. im Räthsel: das Schiff] im Ocean verl. Gozzi Theatr. Werk. 1, 253 ꝛc.; Bis zu dem Augenblick meiner Verlüftung, wie es dein Unbekannter zu benennen beliebt hat. W. 16, 86; 17, 135, von der Selbstverbrennung des Peregrin.

Lüfter, m., -s; uv.: Einer, der lüftet; auch in einzelnen Gewerben etwas zum Lüften Dienendes, so: Bergb.: ein spitzer Hammer; Drahtzieh.: ein spitzes Werkzeug zum Erweitern der Löcher des Zieheisens; Nagelschmied.: ein Stift neben dem Amboß, den geschmiedeten Nagel aus seiner Krone zu heben; Nadler.: L., Stempel-L., ein Eisen, den Stempel in der Wippe damit zu erweitern und zu reinigen ꝛc.

Lüftig, a.: aus Luft (s. d., nam. 1c) bestehend; in der Luft schwebend; Luft habend, dem Zugang der Luft freistehend, ausgesetzt; leicht wie die Luft, eig. u. übertr., flatterhaft, windig ꝛc.: Am Hochgericht | tanzt' . . ein l–es Gesindel [in der Luft schwebend, leicht und schemenhaft, s. Luftgespinst]. B. 15a; Gethürmte Städte schmücken | ihr l. [ragend] Haupt. Denis; Der luft'ge Kampf [des Nebels und der Sonne]. G. 1, 2; Der Holzstoß dicht und doch l. [so daß die Luft Zugang hat] geschichtet. 18, 41; Nichts als Unvollendetes, Zweifel, Grundloses und L–es [Leeres, Nichtiges]. Gutzkow 11, 154; Ein Wirth, der . . hurtiger zu sein, sich l. [leicht] aufgeschürzt. Hagedorn 1, 37; Die fünf zum Himmel aufstrebenden, massigen und doch l–en [leichten] Thürme. Hartmann BB. 355; Ein luft'ger Chamäleon, lebt er von der Luft. H. 8, 380; Daß handgreifliche Praxis diese, wie so manche andere l–e [nichtige, eitle] Theorie . . als Spreu wegblasen werde. Kant Buchm. 5; Wie tanzte vor des Lebens Wagen | die l–e [in der Luft schwebende, leichte] Begleitung her! Sch. 48b; Ihn umschwebte l. | noch stets der Töne Bann. Uhland 428; Den l–en Patron [den Gott der Winde]. Weisser Rom. 81; Der kalten, scharf-l–en . . Natur ihres . . Nordlandes [wo scharfe Luft weht]. Stahr Jahr. 1103; Von leichtfertigen Omelettes und dergleichen L–keiten [leichten, nichtigen, nichtsättigenden Gerichten]. Par. 1, 31 ꝛc. Daneben: **Lüftig**: Eingewiegt in lüft'gen [leichten] Schlaf. Cronegk 2, 174; Mit leisem Geflüster, | ihr lüft'gen Geschwister! [leichte, schwebende Feen]. G. 8, 180; In einen l–en [von frischer Luft durchzognen, nicht dumpfigen] Keller. 19, 230; Kerlchen, die freilich leicht und l. genug waren. 14, 42; Ihr seid verdonnert l. bestellt [leicht gekleidet]. Holtei Lammf. 1, 151; Springt zu ihr, Ihr seid hübsch flink und l. FMüller F. 113; In ziemlich l–s Leinen | kaum übers Knie gehüllt. W. 12, 88; Auf ihrem l–en Wagen | von Schmetterlingen hergetragen. 142; 20, 331; Schwingt sich Rosette frisch zum l–en Sitz [oben auf den Baum] hinauf. 167; Daß ich eines dieser l–en [leicht einher flatternden, sich frei bewegenden] Wesen bin. 21, 117; Von der l–n [ragenden] Ceder überschattet. 25, 281; Rosse . ., die von Frühlingswinden empfangen, | Thraciens l–e [freie, von der Luft durchwehte] Höhn mit ihrem Wiehern erfüllen. 26, 376; (vralt.), durch-l. Sebitz Feldb. 312; Spate; Weit-l., s. weitläufig 1f.

Lüft-igen: s. lüften, Zsstz. — **-ling**: s. Luft 4.

Lüg, m., -(e)s; 0: 1) Lüge (s. d.): Freud' an lauterer Schönheit, | die kein gleißender L. bedeckt. V. 3, 12; Lug wohl nennten wir ihn [den Traum]. Jl. 2, 81; B. 190 v. 81 ꝛc., bes. in der Reimverbind.: L. und Trug, z. B. Cham. 4, 129; L. und Trug von Schandmäulern. G. 34, 272; Chimären . ., Ausgeburten des L–s und des Trugs. Heine Verm. 1, 217; Hölty 31 ꝛc. Vralt. Zsstzg.: Ehr-L. [Ehren-, Nothlüge]. HSachs 5, 329d. Fortbild.: Lughaft, s. lügenhaft; Diese Weisheit ist Schmeißheit, ihre Klugheit Lugheit. Fischart (s. Gervinus Lit. 3, 147), vgl.: Der Lugenheit feind. Schaidenreißer 9b. — 2) s. lugen.

II. **Lüg**, n., -(e)s; e: s. Anm. zu Loch I. und zu Loh 1. — **-e**, f.; -n: 1) Öffnung, Loch (vgl. Luke): Da sah er durch des Auges hohle L. | ins leere Innre [des Schlangenbalgs]. Rückert Nal. 175. — 2) s. Lüge.

Lüge, f.; -n; -n: täuschende, nam. absichtliche Unwahrheit: L–n erdenken, erdichten, ersinnen, vorbringen, ausbreiten, erzählen; Einen mit L–n berichten; Mit L–n umgehn; Sich mit L–n durchhelfen; L–n, ein Netz von L–n spinnen, weben ꝛc.; Grobe, infame, schändliche, niederträchtige, unverschämte, boshafte, freche, giftige (Luther 8, 271), offenbare, wissentliche (5, 163a), handgreifliche L–n; Harmlose, arglose, unschädliche, unschuldige L–n ꝛc.; Einen der L. zeihen, bezichtigen, beschuldigen (LPHahn Adelsb. 106), und nam. oft: ihn L–n strafen (Hiob 24, 25; Cham. 4, 192; Sch. 361a; 480a; 639a ꝛc.), wo „L–n“ Genit. ist, vgl.: So würde ich ihn auf alle Fälle der L–n strafen. G. 28, 241; Ich strafe indeß euch keiner L. L. Nath. 5, 8; Ward er boshafter L–n gestraft. V. Ant. 1, 391 ꝛc., vralt.: Daß mir erlaubt sei, ihn um ein L–n zu strafen. Eck (Luther 1, 162b), wie bei Luther zur untrennbaren Zsstzg. verschmolzen: Was „lügenstraffen“ wir denn Gott in seinen . . Verheißungen? 5, 7b; Ich „lügenstraffe“ ihn ja nicht allein, denn er zürnet sehr, wenn ich ihn „liegen heiße“ ꝛc. 6, 9b (s. lügen); 1, 406a; 8, 68a; 180a u. o., — auch mit sachl. Subj., nicht bloß: Daß er seine Lippen eine Knechtschaft bekennen ließ, die das stolze Herz L–n strafte. 793b ꝛc., sondern auch: Wie dieser Krieg . . oft durch einen plötzlichen Zwischenfall alle Berechnungen der Staatskunst zu Schanden machte, so strafte auch hier der Erfolg die Erwartung L–n. 1000a; So . . straft die Anekdote sich selbst L–n [widerlegt sich selbst]. W. HB. 1, 89, ferner zuw. refl. mit abhäng. Genit.: Ich würde mich meines Wortes nicht L–n strafen. ChKönig Lthr. 1, 298, mir ein Dementi (s. d.) geben, mein Wort zurücknehmen ꝛc., vgl.: Auf den Mund (s. d. 1c) schlagen. — Sprchw.: L–n haben kurze Beine [reichen, helfen nicht weit]; Eine L. zieht andre nach sich ꝛc.; Die L–n [s. Anm.] ist ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen. Sir. 20, 26; Sie schießen mit ihrer Zunge eitel L–n und keine Wahrheit. Jer. 9, 3 ꝛc.; Du bist es, Geist der L. [Teufel]. Cham. 4, 176; Lieb', Ehre, Tugend, Alles Schein und L. Geibel (DMuseum 5, 1, 26); Weh der L! Sie befreiet nicht, | wie jedes andre, wahrgesprochne Wort | die Brust . . sie ängstet |. Den, der sie heimlich schmiedet. G. 13, 57; Beehre mich mit einer feinern L–n. Hagedorn 1, 159; Wenn solche Sorge ihr Ernst und nicht eitel erstunken, faule grobe L–n wären. Luther 6, 321b; Seinen erlogenen erstunkenen L–n. 482a; Das Netz der L. | . . spinnt um deines Auges | ewige Klarheit ihre falschen Schleier. Platen 4, 342; Von dieser L–n schlaugewebten Banden | ward unser redlich Herz umstrickt. Sch. 30b; Das Gespinnst der L. umstrickt die Besten. 646b; Lernt die L–n kennen, | womit die Träume uns, die Seher täuschen! 511a; Eine L. aus Halbwahrheit und Verdrehung spinnen. Tieck DBl. 2, 82 ꝛc.

Anm. Ahd. lugî, mhd. lüge, neben ahd. lugina, lug, mhd. lügene, luc (s. Lug I) vom Präter. von goth. liugan, ahd. liogan, mhd. liegen, wie noch bei Luther ꝛc. „liegen“, wofür — mit Rücksicht auf die Verwechslung mit liegen (s. d.) — jetzt lügen gilt, doch noch dichterisch (wie v. fliegen ꝛc.): du leugst, er leugt, leug! — Veralt.: Die Luge. Zwingli 2, 2 ꝛc.; Ein Lugen. Fischart B. 209b; Lugenwerk. 158b; Die Lugend [Verdrehung von Legende]. 158b; Er ist an der Wahrheit, wir sind an der Lugen. Agricola Spr. No. 518, von einem Verstorbnen, und oft: Eine Lügen, wie bei Luther 8, 23a; 24a u. o. noch Hagedorn 1, 159; L. 3, 61; Lichtwer 261 ꝛc. — Verkl.: Lügelchen. Spate.

Zsstzg. z. B. Brief-: scherzh. Verdrehung von Privilegien. Wackernagel 3, 919 Z. 20; Zinkgräf 2, 54 ꝛc. — Brot-: die man um seines Brots willen sagt: Noth- und B–n. — Ehren-: die man zur Rettung der eignen Ehre oder aus Rücksicht für fremde Ehre sagt. — Erz-. — Haar-: falsches Haar, Perücke. Campe. — Haupt-: Keller gH. 2, 310. — Noth-: die man nothgedrungen sagt. — Schand-: schändliche. — Scherz-: nur zum Scherz täuschend. — Schmäh-: lügenhafte Schmähung: Was für Lästerung und Sch–n erdenkt und sagt man von der rechten, reinen Lehre! Luther SW. 61, 24. u. ä. m.

Lügen, intr. (haben): den Blick wohin richten, um zu sehn, nam. spähend oder aus einem Verstecke ꝛc. hervor sehen, so auch mit sachl. Subj., zunächst obrd.

(s. Schm. und Stalder), aber auch ins Hochd. übergegangen: Der Hals lugte aus dem Mieder. Alexis H. 1, 1, 14; Sie lugten, sie suchten | nach Trug und Verrath. Ausw. v. L. 162; Wollt l., wie die Schiffe den Main heraufgingen. Berlichingen 114; 176; Lugt mit hellen Augen | schelmisch in die Höh. Daumer 1, 244; Baumhoch stieg er, hinüber zu l. 266; Ins Innre l–d, | verfault erfand ich alles Wesens Kern. Geibel (DMus. 5, 1, 26); Giesebrecht Ep. 44; Gotthelf Sch. 7; 104 2c.; Aus dem dunkeln Gewölk | der Halbmond lugte scheu. Heine Rom. 81; Durch einen Felsenriß | lugt blauer Himmel in die grausen Räume. Neithard XIII; Wohl lugt er her und lugt er hin. 23; Der Jäger lugt mit scharfen Blicken — | da plötzlich sieht nach langem Spähn | er 2c. 27; Er lugt umher, allein dem Späher | verschwimmt Berg und Thal. 31; Er lugt dem Ritter glotzend ins edle Angesicht. 45; 65; 91; Drehte den Kopf und lugte hinweg. 249; 365 2c.; Nach Lust und eitlem Tand nur l–d. Roquette Waldm. 6; 71; Lug, Seppi, ob das Vieh sich nicht verlaufen. Sch. 517a; Mit hohlem Aug' ins Schwarze l–d. Schwab 97; Denen lugten die Fürsten . . durch die Finger. Stumpf 343a; 374a; Lugt das Thier fleißig auf ihn, ob es möge zwischen dem Jäger und dem Felsen hindurchsehen. 609a 2c.; Auf die Eisen l., d. i. auflauern. V. 1, 186; Die Abendsonne luget | so traulich drein. Werner Ostf. 1, 95; Zwingli 2, 15. — Dazu imperat. Hw.: Der Lug-ins-Land, Wartthurm, Warte. G. 12, 280; Der viereckige Thurm mit den vier Erkern, das ist der Lug-ins-Land. Hagen Nor. 6; Neithard 139 2c., s. Aus-l. u. „Lugger: ein kleiner, stumpfer, vorspringender Thurm". Brugger 2, 247, wohl Luger.

Anm. Ahd. luogên, mhd. luogen, engl. look, schwzr. luegen. Gotthelf Sch. 382; G. 62; 287 2c. und im häufigen Imper.: Lue! [sieh!] 265; Sch. 106; 373; 41 2c., engl. lo! S. auch Loch, Anm., Luchs, Luchsen 2c. Schles.: Der Lug = Augenblick. Weinhold.

Zsstzg. s. die von sehen, kucken, schauen 2c., z. B.: Ab-: Einem Etwas a. — An-: Die jungen Amseln lugten ihn mit ihren . . Augen verwundert an. Auerbach Ab. 204; Itzt könnt ihr die Welt recht a. Kohl Alp. 2, 50; Der lugte sie so sinnig aus treuen Augen an. Neithard 63 2c. — Auf-: Träg lugt er auf vom Platz. 379. — Aus-: Lugt zum Laden aus. Uhland V. 90 2c.; oft als imperat. Hw., s. Ausguck: Lugaus halten. Linck Schl. 77; HSmidt (Hausbl. 58), 2, 93 2c. und: Daß kein andrer Geier spähend | hoch von seinem luft'gen Lug-aus (–◡) | sieht den Niederstoß. Freiligrath H. 251; Die Pförtnerin saß in ihrem Lugaus. Scherr Sch. 2, 148 2c. — Be-: Das goldene Zifferblatt b. Goltz 1, 48; Der Mensch belugte mich von dem . . Haarschädel . . bis auf die Scharivari. Seume Sp. 41 2c. — Durch-: hindurch-l. — Er-: erschauen, erblicken. Gotthelf Sch. 119. — Her-, Hin- 2c.: s. o. Daumer, Neithardt; Unter der gewölbten Stirne lugen helle blaue Augen heraus. Auerbach Ab. 192; Heine Sal. 1, 60; Da der Thurmwart hinauslugte. Alexis H. 1, 1, 300; Er mußte nun über seine Mappe hin wenigstens zu dem Gesellen . . einmal hinüber-l. Gutzkow R. 1, 19; Wie fein lugt da die Schalksnatur Hebel's hervor! Auerbach SchV. 348; Zwei Löcher, woraus die Augen gespenstisch hervorlugten. Heine Lut. 2, 1 2c. — Umher-: s. o. Neithardt. — Ver-: Eh man sich's verlugt [versieht]. Auerbach D. 1, 140. — Zu-: Mag auch nit leiden, daß ihm Jemand zuluge. Stumpf 607b.

Lügen, log, löge; gelogen; (leugst, leugt; leug! s. Anm.): 1) intr. (haben): täuschend die Unwahrheit sagen, nam. wissentlich und absichtlich, s. Lüge, blau (s. d. 12) färben, flunkern, es mit der Wahrheit nicht genau nehmen 2c.: Infam, niederträchtig, schändlich, schamlos, boshaft l. 2c.; Er lügt, wie aus dem Buch (Cham. 3, 115); wie gedruckt; daß sich die Balken biegen (SFranck LastD. 2b); daß die Schwarten krachen (Gotthelf G. 304); wenn oder wie er den Mund aufthut; Lüg du und der Teufel! 2c.; „Gebackne Ochsen!" Ei, so lüge du! W. 34, 261; Was brauchst du, ehrlicher Alter, | so in den Wind zu l.? V. Od. 14, 365 2c.; So „liegen" wir und thun nicht die Wahrheit. 1. Joh. 1, 6; Daß des Papsts Gesindlin leuget und treuget. Luther 6, 359a; Im Zorn hat noch Niemand wissend gelogen. Leisewitz Jul. 15; Des Vaters Tücke | täuschte edel-l–d die Jungfrau. Stolberg 5, 210; Unwahrheit sagt er und doch lügt er nicht; | der Wahn, der Schuld ist an des Bruders Ende, | der giebt auch ihm die Waffen in die Hände. Streckfuß Rol. 5, 83 2c. — a) ellipt.: Die Ursula hat mich nie gequält, niemals! ich müßte l. [wenn ich anders sagte]. Gutzkow R. 2, 69; vgl. (2): Daß mich's erfreut, | Das müsst' ich l. G. 3, 104 2c. — b) Ich will (es, s. 2) gern l. oder gelogen haben (s. d. I. 12), aber es kommt so, von Etwas, wovon man überzeugt ist, es aber gern anders hätte 2c.; Wenn sie Sie nicht für einen Narren hat, so will ich gelogen haben. W. 1, 115, so sollen Sie mich einen Lügner schelten, vgl. c. — c) Einen l. heißen, doppeldeutig: ihm sagen, daß er l. soll: Trag nun die Folgen deiner Lüge, wer hat dich l. heißen? 2c., und veraltend: ihn Lügen (s. d.) strafen: Wenn ein lausiger Lotterbos den andern l. heißt. Gervinus Lit. 3, 378; Ich „lügenstraffe" ihn . . . Wenn ich ihn „liegen" heiße. Luther 6, 9b 2c. — d) der subst. Infin. statt des ugw. Lügung (auch selten von Zsstzg., s. be-l.): Daß es eine hundsföttische Sache ums L. ist. L. 1, 555; Kann man zu diesem unabsichtlichen Spiel der produktiven Einbildungskraft . . auch den Hang zum arglosen L. rechnen. Kant Anthr. 88 2c. — e) mit abhäng. Präp.: Selig . ., wenn . . die Menschen . . reden allerlei Übels wider euch, so sie daran liegen [fast = so sie es l., s. 2]. Matth. 5, 11; Luther 6, 11a; Daß sie daran offenbarlich und schändlich liegen. 545b; 8, 5a; In diesem Punkt lügt er; Das ist in seiner Erzählung wahr, in der Hauptsache aber lügt er 2c.; Man leuget gern auf die Leute. Sir. 19, 15; G. 5, 288; Gegen, wider Jemand l.; Rühmet euch nicht und lieget wider die Wahrheit! Jak. 3, 14 2c.; Jemand lügt (Etwas, s. 2), in (veralt. durch. Fischart B. 55b) den od. seinen Hals (hinein), z. B. Arndt 56; Gryphius Säug. 62; HKleist Kr. 52; L. 1, 16 (vgl. 11, 644); HSachs G. 2, 129; Schlegel Sh. 6, 205; V. Sh. 2, 474 2c., auch: Du leugst in deine Kehle Alles, was du sagest. Gryphius Säug. 63; Er lügt's in seinen Rachen. W. 15, 110; Die Taube . . leugt in ihren rothen Schnabel. Wackernagel 2, 225 Z. 31, s. Hals 5 und fressen 2c 2c.; In seinen Beutel (s. d. 1) l. 2c. — f) mit persönl. Dat.: Leug deiner Magd nicht! 2. Kön. 4, 16; 1, 13, 18; Du hast mich getäuscht und mir gelogen. Richt. 16, 10; Ps. 78, 36; 89, 36; Ap. 5, 3; 4; Luther 5, 7a; 165a; 6, 119b; Wie die Nacht | Dem mächtig lang dünkt, dem ein schelmisch Mädchen | gelogen hat. W. HB. 1, 23 2c., s. g. — g) mit sachl. Subj.: Keine Weissagung wird liegen [täuschen, unwahr sein]. Hes. 12, 24; Die Freuden sind so wahr und nur die Sorgen l. Arnim 364; Die Gegenwart ist falsch, das Leben lügt. Cham. 4, 24; Lügt mir nicht das Kleid, in dem du wandelst [bist du, was du nach der Kleidung scheinst]. G. 13, 300; Die Liebe hat gelogen, | die Sorge lastet schwer. Platen 1, 116; Es lügt selbst auf der Lippe der Schwur. Sch. 76b; Dieses Mal lügt ihm die Hoffnung nicht. W. 11, 223; So log mein Herz mir (s. f) nicht! 20, 13 2c., s. f und 2b. — 2) tr. (und refl.): a) Jemand lügt Etwas, zunächst in Worten: sagt es l–d: Ich lüge ungern und was soll ich ihm für Ursachen l.? Geßner 4, 9; Haben sie Vieles | mir im Rücken gelogen. G. 5, 165; Das lügt er! Was? am Rand des Grabs zu l.! 11, 127; Das leugst du, Polt, in deinen Hals [s. 1e], | Das leugst du als ein Schelm! L. 1, 16 2c. — b) Etwas l. (s. a), äußerlich einen Schein zeigen, dem das innre Wesen nicht entspricht, mit persönl. und (s. 1g) sachl. Subj.: Du lügst nur den Himmel, | Welle, dein herrliches Blau ist mir die Farbe der Nacht. G. 1, 244; Daß du [Mohn] die Rose nur lügst. 306; Tage, an welchen der scheidende Winter den Frühling zu l. pflegt. 15, 222; Wann vor Schmerz die Seele schauert | lüget meine Stirne Ruh. Gotter 1, 8; Sein Wort leugt Tiefsinn. Kl. Od. 2, 111; Ihm ist ein Wechselbalg, der Tiefsinn lüget, | jetzo untergeschoben. 221; Mancher Ggstd. kann Schönheit l., mancher seine Schönheit zu sehr verbergen. Mendelssohn 4, 1, 47; Dieser Kunstgriff, Gelehrsamkeit zu l. Ders. (L. 13, 125); Im edlen Bau | des schönen freiheit-l–den Angesichts | zeigt Rom sich noch. Platen 2, 164; Deßwegen logst du tückisch mir Versöhnung! Sch. 506b; Log sie Matronengestalt. V. Ov. 1, 164; Das Bild . . lügt Leben. W. 26, 284 2c. — c) (s. a und b) mit Angabe des Erfolgs, z. B.: Von dieser ganz wahren, nicht etwa scheinbaren, effekt-l–den [den Effekt durch Täuschung hervorbringenden] Gegenwart. G. 23, 67; Den Sack (s. d.) voll l.; Einem die Ohren, die Haut, die Jacke (Weiße Kom. Op. 3, 345) voll l., mit Lügen füllen; Einen oder sich reich l., entw.: durch Lügen bereichern — oder: fälschlich für reich ausgeben; Einen, sich (vom Galgen) los l.; Habe mich mit Liebesreden | fest gelogen an ihr Herz. Heine Lied. 230; So dick sie sich mit Schminke überzog, | so künstlich ihr Gesicht bei Licht und in die Weite | sich 30 Jahre jünger log. W. 12, 320 2c.; Der Falsche lügt sich deinen guten Geist. Cham. 4, 192; Ich log mich als Sünder . ., als elenden Helfershelfer eurer tückischen Pläne. Gutzkow R. 6, 426 2c. (s. u. „zu"), nam. mit abhäng. Präpos.: Der ich die reine Seele an mich gelogen und gestohlen. Cham. 4, 270, als Lügner und Dieb an mich gebracht 2c.; Der, um mich zu retten, aus der Welt sich wollte l. Kotzebue NSch. 10, 317 2c.; Ein Teufel hat dir die Ausdrücke in die Feder gelogen. Cham. 5, 145; Der sich in mein Haus gelogen. Laube DW. 5, 95; Ihr . . habt euch in ihr Bett gelogen. Nicolai 1, 305; Wie künstlich er's anlegte, mich in seinen Willen hinein-zu-l. [durch Täuschung in seinen Willen eingehn zu machen]. Sch. 166b 2c.; Der Nimbus . ., den uns eine neblichte Ferne um sie herumlügt. G. 9, 32; Wer den Thron selbst nicht ausfüllen kann, ist des Glanzes unwerth, den er um ihn lügt. Klinger 2, 6 2c.; Das Blaue (s. blau 6) vom Himmel herunter l., schrecklich lügen, so daß man nicht einmal dem Himmel seine Bläue läßt 2c.; Er log die edle Frau | zur Mörderin (s. o.: „als"); Den zum Gott | sein Stolz, sein Wahnsinn log. Falk Mensch. 22; Jahn M. XII; Achill, den du zum Vater dir gelogen. Sch. 34b; Die muthwillige Phantasie glühender Poeten lügt die Natur zum Ungeheuer. 699a; Der du dich . . | zum Gotte des Olympos logst. Schubart 2, 72; Wie der Unhold eben | zum Greif sich log [sich täuschend in einen Greif verwandelte]. W. 11, 94 2c. — d) So muß ich euch doch l. [Druckf.? = lügenstrafen]. Luther SW. 64, 392. — 3) impers., refl.: Wir sagen: „Es [s. d. 7] leugt sich jetzund viel", wenn wir die Urheber der Lügen nicht nennen wollen. L. 11, 644; Drum lügt sich's gut aus einer solchen Fern. W. 3, 268 2c. — 4) Lügung (s. 1d) und Lüger sind heute außer von Zsstzg. unüblich: Ein Lügner (s. d.) und Belieger. Werder Ar. 5, 87, s. Redner, doch z. B. noch: Lieger, Trieger und Federklauber. HSachs G. 2, 153.

Anm. S. Lüge, Anm. Liegen, bei Luther 2c. noch gw. (z. B.: Die Privilegien heißen billiger Brieflügen oder die Briefe liegen. Zinkgräf 2, 54 2c.), ist veralt., doch z. B. noch bei Lavater (Wackernagel 2, 838 Z. 19; 844 Z. 35), vgl.: „Also ist viel ein Anders liegen jacere und l. mentiri." Spate 2, 44; leugst, leugt, leug! kommen noch hin und wider in der gehobnen Rede vor, s. auch leugnen. Vereinzelt schwache Formen des Impf.: Lerntest du doch nur zu l., | lügtest [lögest] nicht so ohne Kunst. Rückert 2, 138; Wenn meine Augen mir nicht lügten [logen]. Sch. 134a (im Reim). — Für die Bed. vgl. goth. das starkformige liugan (l.) mit dem schwachformigen in der Bed. heirathen d. i. verhüllen (vgl. lat. nubo), wonach also die Grundbed. „Verhüllung der Wahrheit" scheint.

Zsstzg. s. nam. [2c], z. B.: Ab-: Sich fast die Lunge a. FMüller F. 60 2c., nam.: Einem Etwas a., sowohl: es ihm durch Lügen abnehmen und sich zueignen. Logau (L. 5, 144) 2c. als auch: etwas Vorhandnes als nicht vorhanden abstreiten, s. ableugnen: Du wirst mir auch nicht abliegen das Buch, lieber Lügner. Luther 1, 363b 2c. und so: Seltner und gefährlicher als A. ist bei ihnen Vor-l. nämlich der Zukunft. JP. 36, 123. — An-: 1) Einen a.: a) ihm Lügen vorsagen, s. be-l. 1; Guck und hast mich angelogen und hast gesagt, du habest es verloren. Auerbach Barf. 234; Gv. 339; Benedix 7, 221; Gotthelf G. 349; Hartmann Unst. 2, 352; Keller gH. 4, 140; Platen 7, 301; Ich müßte ja das Mädle und mich selbst und den Pfarr vorm Altar a. Scherr Gr. 1, 272; Vischer Ästh. 2, 239 2c. — b) Lügen von ihm aussagen, ihn verleumden, s. be-l. 2, ver-l.: Gotthelf U. 2, 255; Daß er . . mich und mein Buch schändlich anleuget. Luther 5, 303a; 8, 287a; Du leugst mich an, du nasser Schalk, HSachs G. 2, 127; Wackernagel 2, 225 Z. 29. — c) s. aus-l. — 2) Einem oder sich Etwas a., lügend andichten; Manier [des Schauspielers] . ., das falsche Hervortreten von beschränkter Eigenthümlichkeit, die ihr eigenes Bild dem Ggstde unterschiebt oder vielmehr anlügt. Düringer 685b; Geschwätz von Barbaren, die sich gern Kunstsinn anlögen, für Barbaren, die sich nur durch Andere ihn a. lassen. Fichte 7, 95; Harry! lüge dir keine

Empfindung an. Klinger Th. 2, 371; Die Bitte, die Lindelle ihm anlügt. L. 7, 197; Das Eigene von dem Angelogenen zu unterscheiden. 10, 222; Waldau N. 1, 81 ꝛc. — Ā̆uf=: z. B. lügend aufbürden, s. an=l. 2: Eine fremde Lehre, die du uns auflegest und aufleugest und nicht unser ist. Luther 3, 85b; Das Unwahre . ., welches dem Vf. unterzuschieben und dem Publikum aufzulügen, ihn die gute Absicht nicht bevollmächtigen kann. (G. Stein 1, VII) Schöll; Den angeflogenen, aufgelogenen Nationalhaß zu verschleifen. Zelter G. 3, 200 ꝛc., s. empor=l. — Ā̆us=: zu Ende lügen (intr. und tr.), lügend aussinnen ꝛc.: Itzt muß ich aufs Koncilium, so der Papst mit den Seinen angelogen und vielleicht auch ausgelogen hat. Luther 6, 544b [mit Lügen angesetzt und vielleicht auch ausgelöscht, so daß es nicht zu Stande kommt?]. — Be=: 1) Einen b., ihm Lügen sagen oder vormachen, um ihn zu täuschen, s. an=l. 1a: Willst du sie b., | so mach es nur nicht fein. G. 2, 255; Giebt's ein Gespräch, wenn wir uns nicht b., | mehr oder weniger versteckt? 3, 52; Der Tag immer belügt den Tag. 92; Drum hilft er sich mit abenteuerlichen Formen, belügt euch mit unbekannten Töpfen. 31, 21; Wer's [das Volk] täglich dreist beleugt. Platen 1, 349; Von ihren Sinnen hielt sich Vastola belogen. W. 12, 25 ꝛc.; Einen Phrasen drechselnden Belüger [4] des Volks. Mundt Rob. 2, 99; Rockenphil 2, 312 ꝛc.; Die aufgeblasenste Selbstbelügung. Demokr. Stud. 162. — 2) veraltend: Einen b., lügenhaft Etwas von ihm sagen, namentl. ihn verleumden, s. an=l. 1b; ver=l.: Wir singen: doch heißt es, wir heulen! | So grausam belügt uns der Neid. Hagedorn 2, 223; Hammer RH. 272; Du belügst dich [verleumdest dich selbst]. Klinger Gris. 84; Schändlich belogen, unschuldiglich gelästert ꝛc. Luther SW. 26, 8 ꝛc. (s. u.); Eine Frau belog ich. Tieck Cymb. 5, 2; Man belog die Musen. V. Lärm 4, 1; 5, 1 ꝛc., auch veralt.: Daß ich ohn' Ursach von ihm ein Ketzer belogen [lügenhaft gescholten] bin. Luther 1, 385b ꝛc.; Hat er mir doch so gräulich drob belogen und gelästert. 395a ꝛc.; ferner zuw.: Falsches, aber Ehrendes von Einem sagen: O du belügst ihn, Percy, du belügst ihn! | Er hat im Kampf Glendower nie bestanden. Schlegel Sh. 6, 30 ꝛc. — Dúrch=: mit Lügen durchbringen, durchhelfen: Ich werde mich schon d. Benedix 2, 269; Temme SchM. 2, 28 ꝛc. — Ēin= [2c]: z. B.: Mir hat kein Quäkerschwarm . . das Pulver eingelogen. Günther 539, es durch Lügen in mich hineingebracht ꝛc.; Das ist ein Schalk, der's wohl versteht. | Er lügt sich ein. G. 12, 14, vgl.: sich einschmeicheln; Nicht lügen will ich mich in Walhalls Freude, | nicht ein in die Erde. Mohnike Fr. 37 ꝛc. — Empōr=: durch Lügen emporbringen, auf=, hinauf=l.: Der König, . . der zum Sohn des Zeus empor sich log ꝛc. — Er=: 1) lügend sagen, angeben oder ersinnen, verstärktes „lügen": Seit der Geburt, die ihn zu meinem Sohne erlog. Paalzow Th. 1, 323; Daß ihr Ankläger das Vergehn erlügt. Streckfuß Rol. 4, 58; Daß der wunderliche Kauz auch sein Alter erlogen hat. Tieck N. 5, 422 ꝛc., namentl. oft im adjekt. Partic. = unwahr, falsch ꝛc. (s. auch 2): Alle ihre Lehre ist erlogen. Ps. 36, 4; Ein erlogen Geschrei. 2. Macc. 5, 5; 'Erlogen ist das Flügelpaar. G. 34, 336; Mit erlogener Heiterkeit oder geheucheltem Schmerz. 18, 313; Der Streif erlogner Meere. 4, 51; Daß die ganze Pracht . . erlogen und erheuchelt ist. Prutz Mus. 2, 359 und in der Zusammenstellung: Erstunken und erlogen. Immermann M. 2, 342; L. 1, 18; Luther 1, 266a; 6, 178b; Seinen erlogenen und erstunkenen Lügen. 482a; 8, 11a; Zinkgräf 2, 46 ꝛc.; Das ist erlogen in dein Hals! HSachs G. 2, 131; nach Campe auch: Der erlogenste Mensch, s. ver=l. 2. — 2) durch Lüge erwerben: Schätze ... Soll ich sie durch Meineid mir e.? Gellert 2, 17; Höchstens erlog ich mir hin und wider Obdach und freie Beköstigung. Immermann M. 3, 275; Hülfe und Rettung will er entweder erheucheln und e. oder erzwingen und erstehlen. Pestalozzi 1, 226; Ich will nicht . . Antheil mir an seinem Ruhm e. Schlegel Span. 2, 171; Ein geschminktes Scheinleben zu e. Stahr Jahr. 1, 112 ꝛc., auch: Wobei er Rüd'gers Ebenbild erlügt [trügerisch annimmt]. Streckfuß Rol. 13, 51 ꝛc. — Fórt= [2c]: weg=l. ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc., s. nam. [2c]: Tausend vortreffliche Eigenschaften her=l. [lügend herzählen]. FLSchröder Beitr. 3, 1, 45 ꝛc.; Lächerliche Krämer, die den eigenen Schwefelfaden zur Wachskerze hinauf=l. Seydelmann 293; Ist gefänglich eingezogen worden, hat sich aber herausgelogen. Auerbach Ab. 254; Iffland 5, 3, 9; Sch. 635a ꝛc.; Das lügst du in deinen Hals hinein; Vergnügungen, in die er sich und den Hof hineinlog. Brachvogel FB. 2, 39; Mit kümmerlicher Privatbegeisterung, die sich leicht in jeden beliebigen Stoff hineinlügt. Heine Sal. 1, 105; Mit Dingen, die ihr in der Wirklichkeiten Reich hineinlügt. Kl. Od. 2, 26; Daß sich kein Teufel noch in das Himmelreich hineinlog. Sch. 201a; 166b, s. [2c]; Von der Leiter zum Galgen wirst du dich noch herunter=l. Kl. Od. 2, 419 ꝛc., s. [2c]. — Nā̆ch=: z. B. lügenhaft, trüglich, täuschend nachbilden: Nachhallen muß ich deiner Worte Schall, | . . n. deiner Weisen Traumgebilde. Cham. 4, 197; Der seltne Reiz in ihren Zügen | (unmöglich nachzulügen). Nicolai 1, 266 ꝛc., ferner: eine Lüge nachsagen: Lügt er, so lüg ich es ihm nach ꝛc., auch: Ihr [in der Leichenpredigt] eine Tugend n. JGMüller Lind. 1, 64, lügenhaft nachrühmen ꝛc. — Über=: lügend überbieten oder übertreffen: Wo nicht du, Schlaukopf, so dich überlügst, | daß endlich du beinstellend selbst erliegst. V. Sh. 2, 392 ꝛc., s. überleugen. — Ver=: 1) (zuw.) Einen ver=l., an=l., be=l., verleumden: Durch heimlichs scheinlichs V. und Verhetzen. Fischart B. 211b; Ihr Erstaunen, daß eine Obrigkeit ihr Volk bei allen Eidgenossen lästerlich verlogen hätte. JvMüller 24, 413 ꝛc.; Von der Mutter verzogen, von dem Vater verlogen [versch. 2], — was konnte da Gutes aus einem Menschen werden, der ꝛc. OMüller Med. 1, 201. — 2) im adjekt. Partic.: Verlogen (vgl. vergeizt ꝛc.), der Lüge ganz ergeben, lügenhaft (s. er=l. 1): Bin ich ein verlogenes Ungethüm? Freytag DW. 339; Schelmisch, faul, verlogen. G. 29, 296; Verlogene Leute (35, 67; H. Ph. 10, 363; Luther 6, 136b), Pfaffen (G. 11, 61), Schelme (Keller gH. 2, 250), Mäuler (Lichtwer 138), Gevatterin (V. Sh. 2, 61); Der verlogenste Schelm. Schlegel Sh. 8, 51 ꝛc. Dazu: Ihrer beiden Zungen Verlogenheit. Rückert Mak. 2, 126 ꝛc. und: Was schon eine energische Zusammenfassung der einzelnen Verlogenheiten und seine Hauptlüge war. Keller gH. 2, 310; Und was der Verlogenheiten mehr waren. Stahr Par. 2, 337 ꝛc. — Vōr=: Einem Etwas vorl., lügend vorspiegeln ꝛc.; Mein Herz hat sich nie selbst Gefühle vorgelogen, die ich nicht besessen. Brachvogel Narc. 97; Daß mir ein Traum den Teufel vorgelogen. G. 11, 62; Wie die Kunst Centauren schafft, kann sie uns auch jungfräuliche Mütter v. 29, 401; Ich bitte dich, habe mir Nichts vorgelogen! Immermann M. 2, 75; W. 20, 280 ꝛc., ferner auch: als Muster, Vorbild für den Nach=l–den lügen ꝛc., auch: vorbauend (für die Zukunft) lügen. JP. 36, 123, s. ab=l. Veralt.: Einen v., be=l. Waldis (Wackern. 2, 54 Z. 22). — Wég= [2c]: W–d die eigene innere Leere. Gutzkow R. 8, 454; Mit demselben Übermuth, der die Verzweiflung wegzulügen sucht. Zaubr. 1, 316; Mit eurer erlogenen Absicht wollt ihr meine ehrliche Bedingung w. Wolfsohn 2, 104, auch: Einen w., durch Lügen wegbringen, aus seiner Stelle. Iffland 3, 1, 9. — Zer=: Sich z. Luther 8, 129a, sich lügend ganz abmartern ꝛc. — Zū=: z. B. lügend zufügen: Er hat die Geschichte ausgeschmückt und Vieles zugelogen ꝛc., auch: Nicht lange täuschte mich das Glück, | das du mir zugelogen [lügend zugeschworen]. Heine Sal. 1, 183.

Lügen-haft, a.: falsch, unwahr, täuschend, lügend, der Lüge ergeben, verlogen ꝛc.: L–e Personen, Nachrichten; Das falsche l–e Antlitz. Arnim 117; Ein feiger l–er Wicht. Cham. 4, 23; Den Durstgequälten lockend l. 30; Der falschen Brust, der l–en Lippe. G. 8, 48; Dem l–en Schein trauend. 34, 233; Ein l–es Zusagen. 39, 101 ꝛc.; Erz=l. Schopenhauer Powerg. 2, 320, auch: L–ig erfunden. Spr. 30, 6; Eine l–ige Zunge. 15, 4; 21, 18; Luther 1, 256b; 297a ꝛc.; Alle Lugenhaftigen. Schaidenreißer 59b ꝛc., vgl.: Verleumbdet er lughaft. V. Ar. 1, 95 ꝛc. — Dazu: Die L–igkeit. Hartmann Unst. 2, 353 ꝛc. — -hárt, m., –(e)s; –e: Lügner: Junker Neidhard (s. d.) und Meister Lügenhard. Luther 5, 281a. — -heit, f.; 0: (veralt.) s. Lug.

Lügerlich, a.: (veralt.) lügenhaft: Er sagt, ich redte . . l. von ihm. Luther 1, 160a (Eck); Sonst laut's teufelisch l. 8, 82a; 5, 319a; Ist Nichts so ungereimt und l. gewest, daß wir nicht geglaubt. SW. 60, 254; Spate ꝛc.

Lúgger: s. Logger und Lugen, am Ende.

Lüg-haft, -heit: s. Lug I.

Lügner, m., –s; uv.: Einer, der lügt: Ein infamer, schändlicher, niederträchtiger L.; Ein schwarzer, giftiger L. (Sch. 103b) ꝛc.; Zum L. werden, sein Wort, Versprechen nicht halten; An Einem zum L. werden, ihm sein Wort nicht halten; Einen zum L. machen, Schuld sein, daß er das Verheißne nicht erfüllen kann ꝛc., auch: Wer Gott nicht gläubet, Der machet ihn zum L. [erklärt ihn dafür]. 1. Joh. 5, 10 ꝛc.; Erz=L.; L–in. — -isch, a.: in der Weise eines Lügners, lügenhaft: Dieses l–e Zeichen . ., das Malteserkreuz. Brachvogel Narc. 110; Voll Lust und Heuchelei l–e Mächte. Forster Voln. 33; Der mit dem Gegenwärtigen unzufriedne Mensch schreibt dem Vergangenen eine l–e Vollkommenheit zu. 71.

Lúgsen: s. luchsen. — **Lüh**, m., –s; –e, –s: Dompfaff, Gimpel. Winkell 2, 427.

Lūke, f.; –n; –n=: ein Laden oder eine Fallthür als Verschluß einer Öffnung (von der Form eines Rechtecks) — und: diese Öffnungen in Gebäuden (als glaslose Fenster) und in Schiffen, auf den Verdecken (s. Lucke, Lücke): 1) Die Fenster oder vielmehr die schmalen L–n. Hartmann Unst. 2, 163 (vergl.: L–n=artige Fenster. Stahr Weim. 148); Die L–n ihrer Dachstube. Heine Börn. 323; Wo der Wind eine Thür offen fand oder eine L. auf dem Boden. Ruge Rev. 1, 183; In den L–n | eurer Kerker. Schlegel Span. 2, 102 ꝛc. — 2) Schiff.: Dem unglückseligen Volk in Zwischendeck und Kajütte, das aus irgend einer L. vorgestürzt kommt. Gerstäcker BlW. 103; Hausbl. (56) 1, 454 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ắchter= [2]: Kot=L. — Bōden= [1]: Die B., wo er alle Morgen meine Uniform ausstäubte. Gutzkow 11, 31. — Dắch= [1]: R. 5, 386; Die kleinen D–n oder „Ausluchter" (s. d.). Kohl A. 2, 41; Keller gH. 1, 38. — Fléns= [2]: auf Grönlandsfahrern zum Hineinwerfen der Flensen in den Raum, im Flensgatt. — Kābelgatts= [2]: hinterm Fockmast, wo die Ankertaue liegen mit einer für die Taue mit Löchern versehnen Klappe, s. Vor=L. — Kajǘtten= [2]: durch die die Treppe zur Kajütte führt. Freiligrath 1, 207. — Kéller= [1]. — Kérker= [1]. — Kólder= [2]: (veralt.) über dem Koldergatt. — Kōt= [2]: Luke von der Piek. — Schēūnen= [1]: Demokr. Stud. 395. — Spīēl= [2]: der Zwischenraum beim Spielkragen am Fisch der Masten und — der Spielkragen (s. d.). — Spríng= [2]: lose Luke, d. h. kleine in einer größern auf dem obern Deck zum Hinab=Springen oder =Steigen für eine Pers. — Stǘlp= [2]: die Klappe über eine große Luke und die damit versehne Luke. — Vōr= [2]: vor dem Fockmast, zuw. eins mit der Kabelgatts=L. — Wáſſer= [2]: die große Luke hinterm Hauptmast.

* **Lukúllisch**, a.: in der Weise des Römers Lukull, üppig, schwelgerisch.

Lúlch ꝛc.: s. Lolch. — **Lūlei**: s. Luder, Anm.

I. **Lúll** ꝛc., interj.: Tonw. zur Bez. des eintönigen Gesangs ohne Worte, womit Kinder in den Schlaf gesungen werden (vgl. II): Susu! lullull! mein Kind! B. 87a; Nachtigall, mit Melodei | sing in unser Lullalei | lulla, lulla, lullalei! Schlegel Sommern. 2, 2; Einlullen: mit lu lu in den Schlaf singen. V. 1, 191; Ah, Herr, ein lullendes Lullawi eurer Freigebigkeit [sie mag schlafen, rasten], bis ich zurückkomme. Sh. 2, 386 ꝛc.

II. **Lúll**, f.; –en: 1) niederd. (vergl. Ludel und lullen): Röhre oder Schlauch, wodurch man Etwas ablaufen läſſt; Röhre zum Saugen, z. B. für Säuglinge (schwzr. „Mammeli"): scherzh.: Tabackspfeife ꝛc. — 2) Schiff.: a) (s. 1) eine Röhre aus getheertem Segeltuch, wie sie z. B. vors Loch der Pumpe gespickert wird, um das Wasser ins Pumpendal zu leiten ꝛc., „Mamiering" (vgl. 1), s. Lull=Mann. — b) (veralt.) Klüv=Fock.

III. **Ge-lúll(e)**, n., –(e)s; –e: das Lullen (s. d.): 1) das Gesauge. — 2) das lullende Singen und das so Gesungne: Die Wieg' . ., sanft vom Winde bewegt, im G. kaum hörbaren Klanges. V. 2, 58; Es summte wie Wiegen=G–e | mir in das klingende Ohr. Kosegarten Po. 2, 352; Sein weichliches Mondschein=G. [sentimentale Lieder vom Mondschein ꝛc.]. Voigts H. 155.

Lúllen, intr. (haben) und tr.: 1) an der Dutte (s. d.), am Ludel saugen oder suckeln (s. Lull II 1): Wir alten Menschen saugen noch Düttleen und liegen daran, zu l.; Der lullt an der Flaschen, Der lullt an Unkeuschheit ꝛc.

Keisersberg Brösl. 33b. — 2) (s. Lull I) in Schlaf singen oder (allgem.) bringen 2c.: Da werden alle die abgeschmackten Märchen vorgesungen, mit welchen man die Völker, als sie noch Kinder waren, in den Schlaf gelullt. Börne 2, 132; 263; B. 76b; Die Quelle, die mit l–dem Ton | oft dich gesungen in Träume. Freiligrath SW. 4, 84; Ich brauche Wiegengesang und den habe ich . . gefunden in meinem Homer. Wie oft lull' ich mein empörtes Blut zur Ruh! G. 14, 9; Grün Gd. 39; Der l–den Amme. H. 11, 149; Es hat der goldne Tajo | ihm sein Wiegenlied gelullet. Heine Rom. 214; Dein Wiegen und dein L. Kosegarten Rh. 1, 149; 3, 16; Po. 1, 31 2c.; Lenau Sav. 67; Den Romantiker, der in melodischen Traum | sein Dasein lullt. Platen 4, 100; Die l–de Wiege. V. 2, 142 2c., s. Zsstzg. — 3) Schiff.: Der Wind lullt oder lunt (s. d.), lüvt, wird durch einen Regenschauer oder eine Flage schwächer [etwa: schlummert ein?, s. 2 und lauschen, Anm. 4].

Anm. Zunächst wohl Tonw. der Kinderspr., s. Weinhold 55a und das dort Angeführte, woraus wir Folgendes ausheben: „L., den Harn lassen; sich ein-l.; Lullu [vgl. Pipi] machen, in der Kinderspr.; das Lullu, membrum genitale . . . Lüllen, lillen: den Speichel fließen lassen, geifern; sich belillen: mit Speichel oder Getränk benetzen. — Lülle, f.: Speichel, auch die in den Tabackpfeifen gesammelte Flüssigkeit: Schmirgel-, Taback-Lülle [s. Lull II]. — Lülleputte, f.: altes Weib, das „lüllt". . . Zu dem Spottnamen Lulleputte stellen sich das schwzr. Lölerzapfi und die Bauernamen der Fastnachtspiele: Lullezapf, Lullaff, Lüllars, Lüllhart [s. Lollhart], Lullholz, Lullapp [vgl. Luder, Anm.]. — Oberlausitz. mit Wechsel von „l" und „n": Nille, Geifer, nillen, geifern, — wie auch mundartl. Nille, f.: membrum genitale, ferner zu 1: lullen, nullen, pullen, zulken, zulpen, lutschen, nutschen, zutschen, s. auch: Luzeln: saugen, schlürfen, trinken; Die Luzel: Weibspers., die gern trinkt. Schm. 2, 532; ferner Ludel, ludeln, dudeln 2c., Dutte, Zitze 2c.

Zsstzg. s. Anm., ferner zu [1] die von saugen 2c., ferner zu [2] z. B.: Ein-: in Schlaf lullen: Aleris H. 1, 1, VII; 2, 3, 213; Lullst der Eumeniden Schlangen | um meine Brust in Schlummer ein. Arndt 87; Böttger Byr. 8, 187; Man lullt so wenig ein die Glock' auf ihrem Thurm, | als auf der See die Fluth, als in der Luft den Sturm. Freiligrath SW. 5, 313; Hypothesen sind Wiegenlieder, womit der Lehrer seine Schüler einlullt. G. 3, 306; 22, 360; Das dämmernde, träumerische Gefühl der Wehmuth, das uns einlullt zum süßen Nichtsthun. Gutzkow R. 2, 106; 5, 87; Alles einschläfern und e. in die alten erbärmlichen Manieren und Formen. Häußer Gsch. 4, 450, Eingelullt von dem Geplätscher der oratorischen Antithesen. Heine Lut. 2, 202; Reis. 2, 7; Troll 1; Immermann M. 3, 362; Kosegarten Rh. 2, 41; Platen 2, 72; 3, 34; Meine Sinne . . eingelullt. Sch. 17a; Streckfuß Rol. 6, 46; Tieck 11, 35; Kaum aber glaubt man, sich aufs Neue e. [einschlafen] zu können. Vogt Oc. 2, 134; Ihre Mystik lullt alle Klarheit ein. Waldau N. 1, 70; Werner Ostſ. 1, 29; W. 10, 289; Zelter 3, 327 2c. S. auch [Anm.]. — Hinüber-: einlullend, in Träume senkend hinüberführen: Die häuslichen Beziehungen, welche die Deutschen über ihre lange Nichtigkeit hinüberlullten. Immermann M. 2, 22. — Vor-: lullend vorsingen 2c.: Zauberflöten . ., | die dir vorl. ihren Rettungsplan. Baggesen 5, 245. — Zu-: lullend zusingen: Dem Körnchen, das einst mit Taubenmund meine Amme . . mir zugelullt. FrMüller F. 7. — Zurück-: lullend zurückbringen: Wo ist der Reigen, der im Gekreische der Welt uns zurücklullt in frohe selige Tage? Börne 2, 489; Ich habe mich selbst verloren . . . Meine Laute! ich muß mich z. in meine Kraft. Sch. 134a 2c.

Lüller, m., -s; uv.; -chen, lein: 1) Einer der lullt. — 2) Ludel 1 (s. d.) und Lutschbeutel. — 3) Nicker (s. d.), Dusel, träumerischer Halbschlaf: Fahrt, wo vier Tage und Nächte kaum ein L–chen von Schlummer meine Augen berührt hatte. Arndt E. 143.

Lümicht, a.: s. lehmicht und lumm.

Lümm, a.: von mangelnder Festigkeit und Derbheit, lappicht, schlapp, mürbe, fohsch (s. d.). Spate, s. Stalder 2, 184.

Anm. Dazu: Lauter lockere und lummigte Pfuscher [Kohlköpfe]. Reichart Gart. Anh. 1, 81; Lummer(icht); Lumicht (Schm.), auch: lung (Henisch), lunzig (Schm.): Es ist Alles weich und lodlecht . ., es lumlet und lappet Alles. Keisersberg Post. 152; Lümlen und weich. Brösl. 42b; Solchen lumblenden Balg. Ayrer, s. hummeln 3; Alles Freudengelach verlummerte wie ein Sackpfeifenzipfel, dem der Blast entgangen. Simplicissimus 1, 119; Du lummelnder Troll! V. Sh. 2, 404 mit Anm.: „Lummeln, d. i. schlaff hangen, schlottern . . Keisersberg sagt: Welcher lang groß Ohren hat, die da lummlen. . . Daher Lümmel, dessen Glieder ohne Nerv und Spannkraft sind", ferner: Ob er gleich ungewiß stehet, | zu beiden Seiten lumpend [schlotternd, hinkend] gehet. Rollenhagen Fr. 248, s. Brem. Wörterb. 3, 99 2c., s. Lümmel, Lump, Lunen, Lunge, Lungern.

Lümme, f.; -n: s. Lohme.

Lümmel, f.; -n: 1) alte Messerklinge, Lämmel. — 2) Töpfer.: ein auf der einen Seite hohl ausgeschnittenes und gekerbtes Brett als Schablone für bauchige Gefäße mit gefurchter Oberfläche.

Lümmel: 1) n., -s; uv.: Geschlinge, Gelünge, Lungenmus, s. Brem. Wörterb.; Spate; Ein Gericht von Hirsch-L. Coler Hausb. 3, 95. — 2) ein starker, ungehobelter und ungeschlachter Kerl oder Bursche, dann Scheltwort: Flegel, Schlingel 2c.: G. 11, 163; Hebel 3. 208; FHJacobi 5, 134; Da man, wiewohl er schon ein großer L. war, | ihn noch den kleinen Töffel nannte. Ramler Lichtw. 78; Grober L. Pestalozzi 4, 63; 'S ließ aus diesen L–n sich ein | trefflich Regiment formieren. Scheffel Tr. 192; Muß er Latein lernen; wo nicht, so bleibt er ein L. Stilling 1, 117; Der ungeschlachte L. W. 12, 21; 7; Ein großer handfester L. von einem Kappadocier. 21, 178 2c. Schles.: Wem dort nicht auf dem Schweidnitzer Keller von Klein auf der L. geläutet worden, gilt bei den Bierhähnen Nichts. Jahn (Dorow 2, 88), vgl.: Sobald sich im Schweidnitzischen Keller in Breslau ehedem ein Gast lümmelhaft benahm, wurde eine Glocke geläutet, die L.-Glocke, und der Betreffende mußte Strafe geben. Man fragt daher noch bei ungezogener Aufführung: Soll ich den L. läuten? Weinhold; Den Limmel verschütten [einen Verstoß machen]. Weise Jak. 88. Mundartl. in untadelhaftem Sinn, ein derber, kräftiger Bursch, s. Pfingst-L.

Anm. In Bed. 1 mhd. lumbel, vgl. Lumm, wozu Einige, z. B. V., auch die Bed. 2 ziehn, Andre wohl richtiger zu altnord. hlömm (Knüppel), vgl. Flegel, Bengel 2c.

Zsstzg. zu 2, z. B.: Bauer-L. Forster Sak. 38; Bauern-L. Hackländer SGsch. 3, 145; Du bist ein Bauerlimmel, | musst dreschen, wie ein Narr, und hinterm Pfluge gehn. Burmann Fab. 165; Dorf-L.; Mit solchen Bier-L–n. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 1; Du Dreck-L. ebd.; Erz-L. KSchmidt Kom. 265: Da schlenkerte ein vergnügt grinsender Feld-L. daher. Keller gH. 4, 416; Da aber seine Knechte alle Koth-L. sind. Pestalozzi 4, 76; Pfingst-L., im Erzgebirg höhnende Bezeichnung des Hirtenjungen, der am Pfingsttag das Vieh zuletzt austreibt. Grimm Myth. 746; Ein Pfingst-L. ist ein funfzigfacher L. Scherffer Gd. 410, dagegen in untadelhaftem Sinn (s. o.): Der Umzug des Pfingstlimmels [in der Alb] . . Dazu wurde der gescheiteste Bursche gewählt, denn er hat vor jedem Hause einen schönen Spruch aufzusagen. Stein (Hausbl. 56) 1, 334.

Lümmel-ēi, f.; -en: lümmelhaftes Wesen, Flegelei. — -haft, a.: in der Weise eines Lümmels.

Lümmeln: s. Lumm, Anm.

Lümmeln: 1) intr. (haben) und refl.: Lümmeleien begehn; sich lümmelhaft wo hinpflanzen, vgl. flegeln 2 und 3: Was hat Er an dem Laden vom Posamentiergeschäft zu l. [sich hinzupflanzen, will Er einbrechen? 2c.]. Holtei Nobl. 2, 122; Der mörderische Censor lümmelt [verfährt lümmelhaft] | mit meinem Buch. Platen 6, 5; Sich aufs Sopha hin-l.; Sich oder den Kopf auf-l., auf die aufgestemmten Ellbogen stützen; Eine Priesterin der Venus Urania sollte nie der Isis dienen, der ungestalten mit ihren tausend Brüsten, an die sich alles Nichtswerthe anlümmelt [lümmelhaft anschließt]. Schleiermacher (HHerz 45) 2c., auch tr.: Einen aus-l., ihn ausflegeln, ihn Lümmel schelten 2c. — 2) tr.: Färber.: die zu färbenden Sachen, ehe die Küpe in völligen Sud kommt, mehrmals lüften, damit die Farbe besser eindringt. Campe.

Lümmern, intr. (haben): lärmend rummeln (s. d.): Das L., Brausen und Prassen . . auf die halbe Meil Weges gehört. Lehmann 396; 398 2c.

Lump, m., -s, -en; -e, (-s), -en; Lümpchen, lein; -en-: 1) (mit Nbnf.: Lumpe, m. u. f.; Lumpen, m., -s; uv.) lummelndes, in Fetzen herabhängendes Zeug und so ein schlechtes werthloses Kleid, s. Lappen; ein werthloser Ggstd überh.; ferner ein abgerißnes Stück Zeug, ein Fetzen, Lappen, Hader (s. d. 1) 2c., wie sie nam. zur Papierbereitung gesammelt werden, gw. in Mz. L–n, welches auch als Ez. die heute allgm. übliche Form ist; Sprchw.: Das Feuer fängt bald in einem L–en, Arme trifft leicht Unglück; L–en machen Läuse, zu einem Übel gesellt sich oder es entwickelt sich daraus ein andres 2c.; Der L–en-Sammler kauft grobe, feine, weiße, graue, wollene, leinene, baumwollene L–en; Wirf ab die schlechten L–en geschwind, | die grau und zerschlitzt vor Alter sind. Cham. 3, 229; Doch hüllt sich oft in L–en, der auch ist preisenswerth. 323; Mit mehr Sorgfalt suchen die Bettelweiber nicht die L–en aus dem Kehricht. G. 9, 201; Nimm die schlechten L–en-Hüllen. 1, 185; Es sieht hier | sich der Bettler sogar in seinen L–en veredelt. 269; Verhängnis, lässt du denn den Purpur so vermodern, | so sage, was hinfort ein L. erwarten soll. Günther; Dein Foliant . . | war L–e, ward Papier 2c. Hagedorn 3, 160; Bettlerarmuth, L–en und Lappen und kein ganz Stück. Heinse A. 1, 235; Aus dem Lümpchen, womit der arme Wurm kümmerlich bekleidet war. Immermann 1, 131; Die L–e, die den Vogel scheucht. Kl.; Daß die Söhne jeden L–en des väterlichen Erbguts unter sich theilten. Möser Ph. 4, 230; Lampen, in welchen alte mit Talg . . begossene L–en brannten. Olearius Reis. 241b; Sie hat Ihre Ehrlichkeit um die hübschen L–en [Kleider, verächtl.] da verkauft. Weiße Kom. Op. 3, 50; Aus den abgetragensten L–en von Sentenzen und eiskalten Antithesen zusammengeflickt. W. 34, 32; Luc. 1, 141 2c.; Einen großen sogenannten Boden-L–en [zum Aufwischen des Fußbodens]. Höfer (Gartenl. 9) 19b; Warum hast du solche jämmerliche | Tragödien-L–en um die Schultern hangen? . . Die alten L–en, | worin der alte unglückliche Öneus kämpfte . . Die Haber-L–en, | worin ich Philokteten betteln lasse. W. 34, 286; Wie ein Bettlersmantel zu Hauf geflickt von vielen Haber-L–en. Luther SW. 60, 372, s. Hader 1; Kleider-, Papier-L–en 2c. Schwzr. auch: E Lumpe [Taschentuch]. Gotthelf G. 335, bestimmter: Ein Nasenlümpli. 312, s. Nasen-, Rotzlappen. — 2) übrtr. von 1, verächtl. Bez. eines zerlumpten Bettlers, dann eines in seinen Vermögensverhältnissen oder sittlich verkommenen Menschen; Jemand ohne sittlichen Werth u. Halt, ein ärmlicher, erbärmlicher, jämmerlicher, nichtswürdiger Kerl (s. auch Schm. und Stalder und über die Abwandlung Herrig 16, 408), vgl.: Gar kein Kerl! ein L. ist er, ein Hadder! — Pfui! Zelter 4, 380; s. Fetzen I.; Hudel und in der Anmerk. dort: Hudi-L. 2c.: Ein gelehrter L., einer von den Menschen, die durch die Hinterthür wieder hereinkommen, wenn man sie zur Vorderthür hinausgeworfen. Bodenstedt 2, 191; Jeder L. von Journalist. Börne 4, 325; Seid L–s wie wir. Eichendorf Phil. 90; Nur die L–e sind bescheiden, | Brave freun sich ihrer That. G. 1, 115; Brich doch mit diesem L.! 3, 99; Wer ein L. ist, bleibt ein L. | . . Glaub an keinen L–en je, | an keines L–en Buße. 100; Sie thäten gern große Männer verehren, | wenn diese nur auch zugleich L–e wären. 105; Ging . . in honette Gesellschaft und gäb mich nicht mit L–en ab. 34, 264; 29, 273; Du L.! steck einen Groschen ins Maul, daß du 6 Heller werth bist! Grimm M. 267; Die L–e. Gutzkow R. 1, 165; Nichts als L–en! 5, 494; 7, 386 2c.; Ein vornehmes Lümpchen oder Vice-Lümpchen [von Fürsten]. Heine Reis. 4, 160; Wer gestern noch ein armes Lümpchen war, ist heute schon ein reicher L. Lut. 2, 62; 201; Mit der falschen Bescheidenheit, welche die L–e erfunden haben. Verm. 1, 115; 95 2c.; Den L–en, den! Höfer V. 218; L–e. König Kl. 1, 372; Der L–en-Doktor, der Erz-L. FMüller 2, 101; Daß Lottchen solch 'nen L–en litt. Nicolai Fr. 44; So spiegelt sich am L. der L. Prutz Woch. 120; Mus. 1, 71; Er schalt die Matrosen Bettler, L–e 2c. Ruge Rev. 2, 132; Mit den Geld-L–en. Scherr Pr. 136; Obgleich in L–en [1] gehüllt, kein L. Steffens Malk. 1, 329; Die L–en. Erl. 6, 192; Steht dein Adel diesem L. | voran. Tieck Cymb. 5, 2; Einem armen L–en.

N. 1, 150; Einen L–en, Taugenichts und Habenichts. NKr. 2, 232; Dem armen L. V. Sh. 2, 563; Dem L–en von Heger. Waldau N. 2, 91; Interessante L–e (DMus. 1, 2, 356) ꝛc., und wortspielend mit 1: Es mangele ihm nur noch eine Papiermühle, dann es habe viele L–en alldar. Zinkgräf 1, 280 ꝛc. Mit lat. Endung: Ein Lumpacius. Heine B. 275; Lumpian. Ders. (Hausbl. 57) 1, 153; 227 ꝛc., vgl.: Lumpacivagabundus [zerlumpter Vagabund]. S. L–en-Hund, ferner L–en- als Bstw. in unzähligen Zsstzg. zur Bez. des Lumpigen und der Lumperei, von Pers. wie von Sachen, z. B.: L–en-Kerl, Gesindel, Pack, Volk, Wirthschaft, Geld ꝛc.; Ich ließ mich gewiß nicht mit einer L–en-Summe von 10000 Thalern abspeisen. FLSchröder Beitr. 3, 2, 75; L–en-Beschäftigungen. G. 14, 13; L–en-Herchen. B. 24b ꝛc. — 3) Name von Fischen: a) Der L., Cyclopterus lumpus. — b) Der L–en, Blennius lumpenus.

Anm. S. lumm. Nbnf. für 1: Die Lunten [s. d.]. Luther SW. 60, 95, vgl. zu 2: Solche „Lundtrosse" und Schlungel. 56, 2.

Gelúmp, n., -(e)s; 0: 1) Lumpen als Gesammtheit, nam. von Kleidern, s. Lumpenthum: Mit einem Schnupftuch voll alten G–es. Gerstäcker BlW. 196, auch: Alt Gelümp. V. Sh. 1, 85, und dazu JP. HV. 54; Ihr Zottengelümp. Fischart (Wackernagel 3, 473 Z. 2).

I. **Lúmpen**, m., -s; uv.; -: s. Lump 1.

II. **Lúmpen**, a.: aus Lumpen bestehend, zusammengeflickt (vrsch. lumpig, s. d.), z. B.: Einen stroh-l–en Vogelscheu. G. 9, 201.

III. **Lúmpen**, tr.: Einen l., ihn als Lump behandeln — und intr. (haben): als Lump lottern (s. d.), „ein nachlässiges liederliches Leben führen und dabei schwelgen, zuw. mit dem Nebenbegriff des Schuldenmachens und Betrügens". Schm., s. Stalder, auch verkl. lümpeln. Hochd. gw.: Sich nicht l. lassen, sich nobel, nicht lumpig oder verächtlich zeigen, z. B.: Mit allen Ehren von der weiblichen Verschwiegenheit gesprochen, so lässt sich doch die männliche auch nicht l. B. 498b ꝛc., und bes. von Pers.: sich nicht knauserig und filzig zeigen, z. B. G. 12, 275; Kinkel E. 183; Zelter 5, 25 ꝛc.; auch: Für die schöne Kollekte [von Subskribenten] danke ich Ihnen herzlich. Wenn Sie auch einmal so ein Treibejagen anstellen wollen, so will ich mich gewiß auch nicht l. lassen ꝛc. L. 12, 527. — S. ferner lumm, Anm.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Seine Kleider a., zu Lumpen abreißen, nam. im Partic. s. ver-l. 1 u. 3 u. zer-l.: Ein Subjekt, dessen abgelumpter Anzug, dessen sohlenlose Stiefel ihn in die Kategorie der Verdächtigen stellte. Waldau Nat. 3, 199 ꝛc., und von Pers.: Abgelumpte verlorene Söhne. Schlegel Sh. 6, 140; 8, 139, vgl. schwzr.: Sich a., sich durch Verschwendung zu Grunde richten. — Āūs-: intr. (sein): (schwzr.) bankerott werden, ebenso ver-l. Stalder; Der eine Kutscher [Fuhrherr] daselbst war ausgelumpt. JoMüller 13, 249. — Ent-, tr.: von den Lumpen frei machen: Bis das Schauspiel . . in einem edlern entlumpten Gewande auftrat. Schütze HambTh. 3. — Ver-, tr. u. intr. (sein): 1) tr.: Kleider v., sie ab-l., zer-l., zu Lumpen vertragen ꝛc., und intr.: zu Lumpen zerfallen: Schöne Mäntel, die aber bald v. Oken 7, 428, nam. im Partic.: Ein verlumpt Hemde. Gotthelf U. 2, 191. — 2) durch Lumpen, durch liederliche Wirthschaft verbringen, zu Grunde richten: Das Gut ist jetzt auch frei; ich kann mit thun, was ich mag, ich kann's v. Auerbach Dorf. 4, 41; Weil man verlumpet, was man gehabt. Gotthelf Sch. 192; Die . . ihr Haus und Hof v. Pestalozzi 4, 375. — 3) (s. 2) intr.: in der Wirthschaft, in seinen Vermögensverhältnissen zu Grunde gehn, bankerott werden, s. aus-l.: Ich will nicht, daß die ganze Welt v. soll [durch Theilung der großen Güter]. Auerbach D. 4, 157; Wenn die Alten v., um die Kinder Etwas lernen zu lassen. Gotthelf 5, 325; Da er von seiner Mutter noch einiges Geld erhielt, verlumpte er zwar langsam, aber vollkommen. Hackländer SGsch. 3, 159; Das V. stehe ihm näher als von seinen Renten zu leben. Spindler Stadt 1, 5 ꝛc.; oft auch zugleich in Bezug auf das sittliche Verkommen. Nam. oft im Partic.: Ein verlumpter Zirkelschmied. Hebel 3, 127; Jene verlumpten oder verlaufenen Subjekte. König Kl. 3, 111; Eine Versammlung liederlicher, vertrunkener, verlumpter Müßiggänger. Lavater 1, 75; Sein verlumptes [moralisch gesunknes] Dorf in Ordnung zu bringen. Pestalozzi 4, 107 ꝛc., mit Fortbildung: Dem lächerlichen Riccaut und der anmaßenden Verlumptheit dieses französischen Glücksritters. Stahr (Nat.-Z. 7, 595). — Zer-: gw. im Partic.: Zerlumpte Kleider (s. ab-, ver-l. 1), zu Lumpen abgerissen; Im zerlumpten rothen Mantel. Arnim 3; Spindler Jud. 1, 7 ꝛc., dann auch von Pers. in solcher Kleidung ꝛc.: Zerlumpt, verhungert, hager und bleich. Cham. 3, 225; Den zerlumpten Rhapsoden. G. 1, 269; Die Einwohner sind arm und zerlumpt. 30, 146; 17, 168; 25, 228; Heine Sal. 1, 50; Den zerlumptesten Bettler. Sch. 157b; V. 2, 21 ꝛc., auch: Ist diese schöne Litteratur noch ganz das widerspruchvolle, innerlich zerrissene und äußerlich zerlumpte Wesen, das durch Blöße, Schmutz und üble Sitten des edlen Forster's Auge . . beleidigte. Monatbl. 2, 225a ꝛc. Die Zerlumptheit. Schwegler (46) 277. Vgl. (vralt.): Wie ich „zuhaderlummt" gehe. Schaidenreißer 75b.

Lúmpenschaft, f.; -en: das Wesen — oder eine Gesammtheit verlumpter Personen. — **-thum**, n., -(e)s; 0: eine Gesammtheit von Lumpen, z. B. von alten Kleidern, Gelümp (s. d.): Hol ihm Telephos' gesammtes Lumpenkostüm! | es liegt da oben bei Thyestens L. Droysen A. 2, 211 ꝛc., ferner = Lumpenschaft. Heine Rom. 173, s. Lumperei 2.

Lúmper, m., -s; uv.: nam. Zsstzg.: Hader-L., Lumpensammler. Spate, bei Schm. Hader-Lumperer.

Lumpereī, f.; -en: 1) lumpige, nichtswerthe Sache; verächtl. Bez. einer Kleinigkeit ꝛc.: Das müßte er für L–en und unter der Würde männlicher Bemühungen halten. B. 184a; Alles in der Welt läuft doch auf eine L. hinaus. G. 14, 47; 3, 130; Er wolle keine großen Arbeiten mehr machen, sondern sich auf solche L–en legen, da sie so gut bezahlt würden. 28, 42; L. und Lauserei (s. d.). G. Herder (Sept. 1790); Von trivialen L–en fern. Heinse A. 1, 262; Wenn ich eine solche L. zu rügen im Stande wäre. L. 11, 527; Einige hundert Mark. . . Ich weiß wohl, daß ihn diese L. nicht retten kann. 12, 327; Da werd' ich ihnen jede L. auf die Nase binden. FLSchröder Beitr. 1, 3, 23 ꝛc. — 2) das Leben und Wesen eines Lumps, Lumpenthum: Alles hat, wer Nichts hat; wer Viel, hat immer zu Wenig. Hoch lebe die L. Börne 4, 312.

Lúmpig, a.: zerlumpt, bettelhaft, ärmlich, erbärmlich, armselig, nichtswerth, nichtswürdig, verächtlich: Wie l. [jämmerlich] Unsereinem dabei zu Muthe ist. G. 9, 146; Des L–en und Dämmerigen ist gar zu viel in der Welt. Lav. 92; Der l–ste Ladenschwengel. Heine Reis. 1, 238; Um eine l–e Adrienne soviele Umstände machen. L. 7, 98; Schade, daß ich die Ambe so lumpicht besetzt. 12, 311; Lumpichte 1000 Thaler. 13, 542; Bettler . ., wenn sie . . Nichts in den l–en [zerrißnen] Taschen behalten. Platen 4, 67; Fällt mir ein l–er Ball ins Wasser. Tieck A. 1, 62; Dieser l–e Schwarm von Bettelkindern. V. Ant. 1, 115; Dich l–en Erzgauner. Sh. 2, 563; Blieben Sie etwa einen lumpichten Tag. Weiße Kom. Op. 3, 262; Wiewohl ich nur ein armer l–er | Komödienmacher bin. W. 34, 292; 33, 286; Einem lumpichten [Bettler von] Böotier. 21, 186; Der lumpichte, schmutzige Kerl. Luc. 1, 60; Um lumpichte vier Minen. 169 ꝛc.

Lúmse, f.; -n: Lumme, Lohme (s. d.).

* **Lūn-a** (lat.), f.; -s, -ens; 0: die Mondgöttin, der Mond (person., dichterisch): Amor und L. die einzigen Gottheiten, die in meinen kleinen Gedichten allenfalls auftreten. G. 21, 106; Bis Lunens Hochlicht zweimal wiederkehret. Seume Gd. 19. — **-ārisch**, a.: mondlich: Mit l–em Dämmerlichte. Kohl A. 2, 397. — **-ātisch**, a.: mondsüchtig, vgl.: Die Lunigte, die sogenannte Mondsüchtige. Lichtenberg 4, 252, s. Laune, Anm.

* **Lúnd**, m., -(e)s; -e: Meerpapagei. Brehm (Gartenlaube 9) 14b.

* **Lunéll** (franz. lünéll), m., -s; -s: ein süßer Muskatellerwein (von der frz. Stadt L.). W. 15, 176.

Lūnen, intr. (haben): Schiff.: Der Wind lunt, lullt, s. d. 3 und vgl. schwzr.: luhm, gelind, mild, nachgiebig; Das Wetter luhmt, wird mild ꝛc.

* **Lunette** (frz. lün–), f.; -en: etwas Mondförmiges, daher nam. Brillenglas, Brille (s. d., bes. auch 2b und c) und Hülfsdocke (s. Docke I. 1c).

Lúnge, f.; -n; -n-: 1) das den größten Theil der Brusthöhle ausfüllende Athmungsorgan, auch jeder Flügel desselben (Die rechte, die linke L.; Wie es sich noch mit den alten L–n athmen lasse. Gutzkow R. 1, 9); Kranke, gesunde L.; Eine gute L., oft in Bezug auf die kräftige Stimme; Aus voller L. [aus vollem Halse] heulen, schreien, lachen; Sich die L. aus dem Leib (s. d. 3g) schreien, predigen, ärgern; Sich fast die L. ablügen. FMüller F. 60; Ich schone meine L. [spreche nicht weiter]. G. 11, 132; Die beste L. erschöpft sich, auch sogar eine weibliche. L. Gal. 3, 6; Daß der Himmel ihren Sohn mit so vieler Weisheit und L. ausgerüstet. Rabner 4, 366 ꝛc.; Frei von der L. (oder Leber) sprechen; Die Laus (s. d.) läuft Einem über die L. (oder Leber) ꝛc. — 2) weidm.: a) erweitert von 1: Lunze nennt man das Geschlinke (nämlich die L. und Leber) von Roth- und Schwarzwildbret; von den Wölfen und Füchsen aber nennt man es eine L. Fleming J. Anh. 109a, vgl.: Gelünge oder Geräusch oder Lunze: Herz, L. und Leber beim Hochwild. Laube Br. 257; Döbel 1, 18b; Hasenklein . . Alles, was bei der hohen und Mitteljagd zum Kochwildpret und zur Lunze gerechnet wird, nämlich: Kopf, Hals, Blätter, die untere Hälfte der Ribben und die Dünnungen Herz, L. und Leber. Winckell 2, 3. — b) (vralt.) Zum Vogeln [zur Falknerei] gehöret die L. (?), die Fesseln ꝛc. Garzoni 603b.

Anm. Ahd. lungunna, lungâ, mhd. lunge, lungel, auch bair., wohl nach der lockern, lummrigen (lungen oder lunzigen) Beschaffenheit, vgl. die Nbnf. Lumpel, Schm. (s. auch Lümmel), und Lump u. s. Anm. zu lumm u. lungern.

Zsstzg. z. B.: Ēichen-: eine auf Eichen wachsende lungenähnliche Flechte, Lichen pulmonarius. — Zéllen-: die aus vielen häutigen Zellen bestehenden Lungen der höhern Thiere, im Ggstz. zu den Lungensäcken der niedern. Oken 4, 382.

Ge-lüng(-e), n., -(e)s; -e: Geschlinge (s. d.), d. i. Lunge (s. d. 2a), Herz und Leber. Schwegler (46) 68.

Lúngern, intr.: 1) (haben und sein, s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): faulenzen, sich müßig und lotternd umhertreiben, schlendern ꝛc.: Dies Träumen und L. aufgeben und etwas Solides anfangen. Gutzkow R. 4, 273; 5, 141; Eine Menge l–der träger Schwätzer. 7, 475; Das Angenehme bestand in diesem Herum-L. Hackländer Stillfr. 1, 149; 2, 38; Seine l–de, bestimmungs- und arbeitsscheue Lebensart. Hegel 17, 69; Ganz heruntergekommen durch den Eigensinn einer herum-l–den Thorheit. 53; Müßig umher-l. Höfer V. 288; 10; 72; Leb. 44; Das Herum-L. ohne Geschäft. Musäus Ph. 3, 92; 1, 27; Da seid ihr . . so im Lande umhergelungert. Prutz Mus. 1, 140; So herum-l. und fremder Leute Brot essen. 2, 277; Das L. führt zum Verhungern. Rückert Mak. 2, 111, mit Anm.: träges Zaudern; Schücking GsErz. 476; Seume Gd. 131; Stahr Par. 1, 210 ꝛc., zuw. auch übertr., von Sachen: sich herumtreiben: Wo vielleicht in einer Ecke ein übriggebliebener Flaschenpfropfen verrätherisch lungerte. Hackländer Tag. 1, 287. — 2) intr. (haben): gierig nach Etwas verlangen, — und (s. 1): auf Beute lauernd still liegen oder sich umhertreiben: Wenn sie wochenlang in der Heide l. und fangen solchen Schelm von Krämer. Alexis H. 1, 1, 39; Schäm Er sich, nach Gnadenbrot zu l.! B. 79b; Zur Stunde der l–den Magen. 80b; Niemals fehlt's an l–den Gedärmen | fürs Olla potrida beim neusten Brauer. KGroth 119; Stundenlang herum-l. müssen, ehe sie zum Essen gerufen werden. Gotthelf U. 2, 27; Das Lauern, L. und Erwarten von Andern. Gutzkow Bl. 1, 250; Es irrt der arme Komödiante | von Dorf zu Dorf und sucht und lungert (1). Hartmann Pet. 85; Nach einer dürftigen Stelle l. Schwegler (46) 64; [Der Wolf] lungert beinmager, elend und verkommen durch die menschenleeren Felsenödungen. Tschudi Th. 437; Er lungert oft . . bis an die Höfe heran. 424 ꝛc. — 3) dazu: a) Was ist Das für'n Gesitz und Geträum und Herumgelunger! Höfer Volk 174. — b) Die Lungerer und Müßiggänger. Musäus M. 2, 66; 5, 124; B. 486a; Stahr Par. 1, 146 ꝛc. Das ekelhafte Getreibe der Herumlungerer auf den Straßen. Vogt Oc. 2, 147 ꝛc., und nam. oft die Reimzusammenstellung: Hungrer und Lungrer, z. B. Droysen A. 1, 69; Jahn M. 3; Musäus M. 5, 109 ꝛc.

Anm. Zu 1 vgl. das gleichbed. schwzr. lummern (s. lumm, bei Henisch lung, weich ꝛc.), ferner um-lunzen, umherschlendern, Stalder, wie bair. und mhd. lunzen (s.

lauschen, Anm. 4), schlummern, und lunzig = lumm, lummrig. Schm. — Zu 2 vgl. — außer der einfließenden Bed. 1 — „verlangen", engl. long, auch ahd. lungar, mhd. lunger, munter, rege, z. B.: Der hunger machet lunger den magen mir. Osw. v. Wolkenstein 41, 15 &c.

Zsstzg. s. [1 und 2]: Herum-, umher-, heran-l., ferner: Hin- [1]: lungernd, faulenzend, träge-dämmernd, schwach und ohne Kraft sich hinschleppen: Jetzt soll ich [die Seele] gleichsam nackt | ganz ohne Körper, ganz abstrakt, | h. als ein sel'ges Nichts. Heine Verm. 1, 129; Das lungert Alles so hin, kein Aufpauken wie bei unserm Spontini. Tieck NKr. 4, 82 &c. — Ver-, intr. (sein): müßig liegend verkommen: Jetzt hat er [Menzel] längst ausgebellt und zahnlos, räudig verlungert er im Makulaturwinkel irgend eines schwäbischen Buchladens. Heine Verm. 1, 26.

Lúnigt, a.: s. Laune, Anm. und lunatisch.

Lǘn-ich, m., –(e)s; –e: eine Pflanze, Veronica beccabunga. Boll Fl. 56; KSchiller 25a. — **-ing**, m., –(es); –e: Sperling (s. d. und Hänfling, Anm.).

Lúnken, intr. (haben): mundartl.: horchend forschen: Alle Leute . . haderten mit mir, selbst Annebärbelchen lunkte an mir. vHorn rhD. 2, 156; Einen aus-l., bei ihm leise anfragen, auf den Busch klopfen. Schmj. 49; 50; 74 &c., vgl. bei Campe: „lunschen", wahrscheinlich von lauschen".

Lǘnse, f.; -n; Lünschen, lein; -n-, Lüns-: „der breitköpfige Achsnagel vor dem Rade." V. 1, 201; 139 &c.; Deck-L., mit breitem blechernem Kopfe zur Abhaltung des Koths.

Anm. Ahd., mhd. lun, f., luner, luninc, m., vergl. Lun(e), Lon(er). Stalder; Lon-Nagel. Schm. &c. u. z. B.: Wenn nun der Wagen im Koth besteckt oder der Löhner ausfällt. Matthesius Lthr. 161a; Lonsel. Luther SW. 63, 65.

Lúnte, f.; –n; –n-: 1) veralt.) Lumpen (s. d., Anm.), z. B. zur Papierbereitung. Luther SW. 60, 95. — 2) Baumwollspinn.: das grobe dicke Vorgespinnst im Ggstz. zum eig. Vorgespinnst oder Vorgarn. Karmarsch 1, 131. — 3) Artill.: Zündstrick, ein lose gedrehter, leicht Feuer fangender und lange fortglimmender Strick, zum Abbrennen des groben Geschützes, früher auch der Schießgewehre überhaupt: Zu den Zeiten feuerte man die Musketen mit L. ab. Bode Empf. 2, 110; G. 28, 75 &c. daher sprchw.: L. Heinse A. 1, 106), L–n (Günther 384; W. Lut. 3, 219); die L. CFBahrdt 3, 251; Möricke N. 211) riechen, die Gefahr wittern und sich hüten, vgl. Braten. Auch übertr.: Wenn sie . . noch mit sterbenden Reizen die wollüstige L. [eure Wollust] entzündet. Sch. 698 &c. — 4) weidm. (s. 3): der brennend rothe Schweif des Fuchses: Die weichwollige Standarte (Schweif,) L., [Ruthe]. Tschudi Th. 417; Daß ich seinen L. fest an den Baum nagelte. Münchhausen 30 &c.; dann z. B. auch vom Schweif des Vielfraßes. Brehm (Gartenl. 9) 90b u. ä. m.

Lǘnz-e, f.; –n; –n-: das Geschlinge eßbarer Thiere, s. Lunge 2a und Anm. — **-en** &c.: s. lungern, Anm.

* **Lūpe**, f.; –n: 1) (lat. vralt.) Wölfin. Opitz 2, 251 &c.; schles.: Hund. — 2) (frz.): ein zum Halten eingerichtetes in einen Reif gefaßtes Linsenglas mit nahem Brennpunkt, um kleine nahe Gegenstände für die Beobachtung zu vergrößern, s. Diez 677; auch übertragen: Etwas unter die L. bringen, es genau und sorgfältig, bis aufs Einzelnste betrachten, z. B. Monatbl. 2, 443a.

Lúpfen, tr.: lüften (s. d. 3), in die Höhe heben: Lupft sein Käppchen. Echtermeyer 8; Wie Jeder doch die Beine lupft. G. 11, 191; „So werf ich Euch den Stuhl an den Kopf" und lupfte ihn bereits ein wenig in die Höhe. Hebel 3, 457; 431; Lupfte den Hut. Immermann M. 1, 301; 376; Um Mitternacht an einem Kirchhof gehen, | Das lupft ein wenig mir den Hut. W. 20, 40; Da die Bürgerwache ihre langen Spieße lupfte. 14, 104 &c., häufiger: **Lüpfen**: Den Schleier ein wenig gelüpfet. Engel 12, 349; Die Decke zu l. G. Zelt. 4, 201; Wenn er nicht so reich wäre, so möchte es ihn l. [umwerfen]. Gotthelf G. 25; Mit gelüpftem Hut. König Mar. 1, 112; Den Schweif [die Schleppe] des Kleides l. Kosegarten Rh. 3, 190; Den wunderbaren Schleier l., der über Ihrem Schicksal liegt. Möricke N. 392; Sie lüpft den Schleier kaum. Platen 3, 276; Vom Sattel lüpft er sie wie einen Federball. Rückert Rost. 29a; Bleicher Primeln Keime l. | sanft das Moos. Salis 101; Das Gewicht, welches ein Körper uns bei dem Versuche, ihn zu l. fühlbar macht. Volger EE. 21; 256 &c. Auch Zsstzg.: Kehrt zu seiner Bürde | zurück, lupft auf. W. 12, 11; Da sie emporgelupft und durch die Luft getragen | sich fühlt. 20, 133; Daß er vor Freuden erhupfte, erlupfte. Fischart Garg. 112a; Ein Köpfchen ums andre hinaufzulüpfen. Möricke N. 419; Da er . . ein Kind nach dem andern hinüberlupfte. Pestalozzi 4, 248; Überlüpft [überhebt] euch nicht. 1, 276 &c.

Anm. Mhd. lupfen, s. Schm., Stalder und Radlof Tr. 68: lupfen, intr.: jäh empor fahren; lüpfen, tr.: jäh in die Höhe heben.

* **Lupīne**, f.; –n: Wolfsbohne, Lupinus.

Lúpp &c., dazu: **Verlüppt**: in festmachende Tracht gehüllt, gepanzert, gekleidet: s. Lab, Anm. (und Deul); Sein geschmeidiger Leib war goldgeschuppt | und in Scharlachgeweb der Schenkel v. Hungari 2, 19 (Strachwitz); Sieber Ritter . ., in Eisen v. 93 (Tschabuschnigg). — **Lūr**, f.; –en: 1) s. Luder 1a. — 2) Die aus dieser Zeit stammenden Kriegstrompeten, die sogenannten L–en. Hartmann BB. 333, vgl.: „Loure, ein der Musette ähnliches Instrument, auf welchem vorzüglich die Loure genannte Tanzmelodie gespielt wurde. . . Zum Tanzen erforderte die Loure hohen Anstand. Düringer 674a. — **Lúrch** &c., **Lúrd** &c.: s. Lorch, Lorde. — **Lūribum**, m., –s; –s: s. Luder, Anm.

Lúrken, intr. (haben): Schiff., von einer Pumpe: nicht gehörig saugen.

Anm. „Lurk bed. das dem Rechten Entgegengesetzte, das Linke, Fehlerhafte." Weinhold 55b, s. mhd. lirc, lërc, lërz, link, stotternd; lirken, lërken, lërzen, lürzen, stammeln, stottern, Benecke 1, 1005a und 967a, vgl. lorchen, bair., schwzr. lur(g)ken, lorggen: mit der Zunge anstoßen, schwer reden; (übrtr.) die Wahrheit nicht rein heraussagen, s. Pictorius; Schm.; Stalder; ferner schles.: l.: beim Spinnen Fehler, Knoten machen; Lurke, f.: durch schlechtes Spinnen verursachter Knoten im Flachs. Weinhold. Über die Bed.: schlechtes Gesöff, s. Lauer, Anm. — S. auch lutschen.

Lúrre, f.; –n: Bauk.: die „Nachbildung eines Taues in Stein, eine Verzierung der fränkischen Zeit." Brugger 2, 247, vgl. Lording.

Lǘsche: s. Lausche Anm. — **Lǘs-en, -er**: s. Lauschen und losen 2. — **Lǘsse**: s. Lire.

I. **Lúst**, m., –(e)s; (–e), Lüste: 1) mundartl., vralt. statt II. (s. d., Anm.), so noch zuw. Zsstzg.: Ge-: das starke, nam. ungeordnete, unmäßige sinnliche Verlangen, die Begierde oder Lust (s. II.), das Lüstern (s. d.), nach Etwas: a) Es wird dir wohl der G. vergehen, hier Gold zu suchen. Gotthelf Sh. 265; Sie haben ihren eigenen G., sich an ihr Gegentheil zu machen. Hölderlin H. 1, 61; Wenn Mephistopheles einen G. bekommt, braucht's nur einen Wink und er hat den Braten noch warm. Sch. 150a; Ich habe neulich einen G. nach eurem Kopf gehabt. 163a; Er kann mit dem Talisman seiner Größe jeden G. meines Herzens wie ein Feenschloß aus der Erde rufen. 188a; Der freche G. spottet der Nemesis Zaum. Ders. (Wackernagel 2, 1154 Z. 29) &c.; Den Gedanken an ein brüderliches Verhältnis als einen Affen-G. ansehn, der &c. Pestalozzi 4, 22 &c., vergl. Schm. 2, 50: „Der G., der G–en, der G–er" &c. — b) dagegen fem.: Stalder 2, 187, und so auch: Da ist mir wieder alle G. vergangen. Auerbach D. 4, 307. — c) häufiger aber (wohl mit Einwirkung von e) neutr.: Doch immer nach dem Ritter sich zu wenden, | zwang meine Brust ein schauerlich G. Müllner 3, 34; Regt sich in mir ein ander G. Rückert Mak. 1, 61; Ich habe gar großes G. zur Kunst. Tieck 2, 9; Wo sie das wilde G. trug. V. Ov. 1, 47; Hatt' ein G. . . nach geröstetem Mehl. V. Th. 14, 7; Fühlest du denn ein G., dir . . ein Kriegskleid | . . um die Schulter zu schnallen. 65; Ar. 1, 389 &c.; Dies fremde Schlacht-G. | in solcher zarten jungfräulichen Brust. Müllner 3, 125 &c. Daran reihen wir Stellen mit nicht erkennbarem Geschlecht: Das ist sehr einerlei, G. nach Fleisch, nach Gold. G. 7, 102; Das trank sein Herr mit großem G. Hegel 3, 351; Über die Anmahnungen des ihn zur Unwahrheit verlockenden G–es Herr zu werden. Immermann M. 1, 286; [Der Weiber] Liebe kann G. nur heißen, | nicht Regung ihres Herzens, nur des Gaums. Schlegel Sh. 2, 216; V. Sh. 2, 323; Gebt mir vollauf davon, daß übersatt | mir mein G. erkrank' und sterbe so. 273; Sie . . zwängen Recht und Unrecht nach G. 189; Mir kommt ein G. Gd. 2, 90; Was zum Äther | habe vom Wahn und G. des Staubes. 3, 5; Ihr Geier-G. Ant. 1, 264 &c.; Es ist nur ein G. [der Schwangern]. W. 20, 176, spätre Lesart: ein Lüstern. — d) bes. oft mit Uml., n.: Das böse Gelüst hat sich schon so stark in mir festgesetzt. Auerbach Gv. 24; Ein noch kitzelnderes Gelüst | nach dem Verbotnen. Baggesen 4, 195; G. 12, 147; Heine B. 294; Gutzkow R. 8, 379; Dasselbe alte Gelüst nach Willkür. Paalzow Th. 1, 378; Platen 4, 19; Ein gewisses Gelüst zum Selbstmord. Tieck DrBl. 2, 118; 102; Erst ließ sich ihr Gelüst mit einem Kusse büßen [stillen, befriedigen]. W. 10, 20; Mich stach das Gelüst, eine solche Fahrt mitzumachen. Zschokke 8, 261 &c., Verfolgungsgelüst. G. 39, 298, auch — in Dat. &c. und Mz. nicht zu unterscheiden: Die schüchterne Scham | zu seinem Gelüste zu locken. B. 61a; Sie, geschäh nur ihr Gelüste, | erhöbe nie sich, daß er immer küßte. Freiligrath Ven. 33; G. Stein 1, 159; Gutzkow R. 3, 300; Ein geheimes Gelüst nach absoluter Herrschaft. Heine Sal. 1, 137; Er hatte manchmal ein Gelüste nach einer recht saftigen deutschen Dummheit, wie eine schwangere Frau nach einer Birne. B. 294; Tieck, trotz seinem hitzigsten Gelüste, konnte es nie zu einer dramatischen Leistung bringen. Lut. 2, 274; Lauter Augengerichte, Nahrung für das übersatte Gelüste. Mendelssohn 5, 402; Nur stundenlang geflügelt, büßt die Larve | der Ephemer' ein mondenlang Gelüste. Platen 2, 26; Prutz Woch. 58; Eng. 2, 124; Rückert Mak. 1, 49 &c., und als Mz. — die freilich auch zu G. gehören kann: Röm. 1, 24; Hing seinen schöngeistigen Gelüsten behaglich nach. Dingelstedt 161; Befand sich in gesegneten Umständen, und als die Gelüste, denen sie, wie andre Frauen in solchen Fällen ausgesetzt war &c. G. 28, 10; Der Hudel hat keinen Gedanken mehr, sondern nur Gelüste. Gotthelf Sch. 96; Die kriegerischen Gelüste. Heine Lut. 1, 203; Vastola's Gelüste zu vergnügen. W. 12, 38; Plötzlich von den [oder Druckf. st. dem?, s. e] Gelüsten überfallen . ., ein Kind zu haben. 9, 97 &c. und Zsstzg. z. B.: Die Bestien wittern den Leichengeruch | mit schnupperndem Fraßgelüste. Heine Verm. 1, 139; Von den Rheingelüsten [der Franzosen]. Volksz. 8, 155; Demokr. Stud. 321 &c.; Mit frohem Siegsgelüste. Kinkel 10 &c. — e) daran reiht sich der subst. Infin.: Das Gelüsten (s. d.), z. B.: Es faßte mich ein starkes Gelüsten, mich der Landschaft noch zu erfreuen. Bodenstedt 1, 52; Angewandelt hat mich | ein mächtiges Gelüsten, | zu schaukeln &c. Daumer 1, 251; Es kommt mir . . das Gelüsten. G. 12, 84; Sein Gelüsten gestillt. Grimm M. 117; Was er den Gelüsten des Unrechts für einen gewaltigen Köder entgegenhielt. Gutzkow R. 3, 117; In seinen . . Gelüsten nach dem Bilde. 5, 43; 6, 10; Sie wünschen nur ihre Gelüsten. H. 15, 350; Faßte ihn ein heißes Gelüsten, Das zu schauen. Kinkel E. 10; Wenig Gelüsten danach haben. Lewald Ferd. 2, 17; Dem Raben nach Gelüsten [nach Lust, Belieben, Gefallen] | geschmückt das Fußgeschmeid. Rückert Erb. 2, 82; Mich treibt die Götterstimme, nicht | eignes Gelüsten. Sch. 465a; Daß er sein bös Gelüsten nicht vollbracht. 517b &c.; Seid unverschämt nach Herzensgelüsten! 636a; Es regte sich ein Evagelüsten in ihr. Gutzkow 11, 344; Österreich witterte darin deutsche Hegemoniegelüste. Demokr. Stud. 211; Den Sondergelüsten des Adels. 434 &c. — 2) Ver-: a) (vralt.) das Gefallen, Belieben (s. 1). Schm. 2, 511. — b) das Verlieren (s. d.) eines Guts und der dadurch entstandne Schaden oder Nachtheil: Der V. des Lebens, Vermögens, Verstands, Amts, der Ehre, Schlacht, des Gelds; Der V. des Kaufmanns an Geld; Sein V., gw. den er erlitten, aber auch: Er wollte . . nur das Gefühls seines V–s [daß sie ihn verloren] bei den Atheniensern erzwingen. Niebuhr Röm. (1) 1, 429; Gewinn und V.; Euch war's . . ein harter Schlag, ein großer V. Cham. 3, 218; Was du auch verloren hast, | vertraue den V. G. 1, 70; Nur halb ist der V. des schönsten Glücks, | wenn wir auf den Besitz nicht sicher zählten. 13, 162; V. der Neigung macht mich zittern. 34, 335; Du fürchtest nur den V. meiner [mich zu verlieren]. EKleist 2, 94; Wenn deinem Herzen sonst | nur kein V. nicht droht! dein Vater ist | dir unverloren. L. Nath. 5, 8; Daß V. und Lust beisammen stehn. Mühlpforth 2, 35; Ich sage nicht, daß ich ihn [den Gestorbnen] verloren; was für ihn Gewinn war, sah mein Mut-

terherz nie für V. an. Aug. Stolberg Goethe 179 rc.; ungw. das Verlorne: Der himmlische V. [das verlorne Saitenspiel] lag in bemoosten Gründen. Thümmel 8, 30, vgl.: Wieder zu seinem V. kommen rc. — Bsp. der Mz.: Kommt endlich nach beträchtlichen in Staub zerriebenen V—en als Kies und Sand in der Ebene zur Ruhe. Burmeister gB. 1, 35; Kleine V—e gleichen sich durch kleine Gewinnste aus. Gotthelf G. 28; Für alle meine V—e mich entschädigen. Mügge Silt 1, 219; Es ist . . nicht Viel an solchen V—en gelegen. Stahr Par. 2, 339 rc., zuw. mit Uml.: Mit allen Verlüsten, Opfern. Heine Reis. 2, 68; Entschädigung für alle Verlüste. Landwirthsch. Ztg. (55) 166a rc. — In Zsstzg. z. B.: Ob dem starken Blut-V. bekam er eine Schwäche. Hebel 3, 101; Der Geld-V. ist zu ertragen; Daß das Subjekt grade durch den Selbst-V. zu sich zurückkehrt. Vischer Ästh. 1, 470; Sie für ihre diesjährigen Sommer-V—e zu entschädigen. König Kl. 2, 364; Die dem Kurfürsten erwachsenen Vermögens-V—e. Demokr. Stud. 392; Die Entschädigung für ihren Zeit-V. Fichte 6, 33; Welche Verhandlungen, welche Zeit-V—e! Gutzkow R. 6, 29; Zu solchen Umwegen und Zeit-V—en zwingt das Gesetz den Fortschritt. Hartmann Unst. 1, 6 rc. — Mundartliche Nebenform: Einen Verlurst. Gotthelf Sch. 115; 277; Verlurste gemacht [erlitten]. 304; Diesen Verlurst rächen. Stumpf 308a; 372a; 603a rc. und fem.: Wegen der ersten schädlichen Verlurst. 165a; 487a; 524b rc., vgl. Schm. 2, 500, wo auch: Der Verlur, Verlor. — c) zu b: Eines Gegenstands verlustig gehn (z. B. Gervinus Lit. 5, 579; Musäus Ph. 1, 106; Demokr. Stud. 229), seltner: werden (14) sich machen, ihn verlieren, darum kommen; Eines Gegenstands verlustig sein, darum gekommen sein, und in Zsstzg. z. B.: Sein ehrenverlustiger Name. Thümmel 5, 79, der die Ehre verloren rc., s. verlustigen.

II. **Lúst**, f. (Lüste; Lüstchen, lein); =: 1) (gew. ohne Mz.) der eine Begier befriedigende Genuß und das dieser Befriedigung entsprechende Wohlgefühl, wie auch zuw.: ein solches Wohlgefühl erweckender Ggstd.; vgl. die sinnvwdten: Vergnügen, Freude (s. Leibnitz 1, 420), Wonne, Entzücken, Behagen, Ergötzen, Wohlgefallen rc., und als Ggstz.: Schmerz, Qual, Leiden rc.: Das ist, war eine L.; Etwas gewährt Einem L., gereicht Einem zur (höchsten) L.; Die daherblühen, daß L. zu sehen ist. Luther 5, 536a; Sie machen glu! glu! glu! daß es eine L. ist. Kotzebue NSch. 10, 470; Es ist eine L., ihn schimpfen zu hören. L. 8, 485 rc.; L. an Etwas haben, finden, empfinden rc.; Er hat nicht L. an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jemandes Beinen. Ps. 147, 10; Habe deine L. an dem Herrn! 37, 4, 111, 2; Spr. 14, 9; 18, 2; 1. Sam. 15, 22; Hos. 6, 6 rc., auch (vgl. 2, womit es sich überh. oft nahe berührt): Er hatte L. zum Ackerwerk [Trieb, Neigung dazu, beschäftigte sich gern damit]. 2. Chr. 26, 10; Hat L. zum Gesetz des Herrn. Ps. 1, 2; 112, 1; 119, 16; 24; 35; oft mit besitzanz. Fw.: Seine L. (an Etwas) — haben. (117; Hiob 22, 26; Jes. 11, 8; 57, 4; Hölderlin H. 1, 97 rc.); sehen (Jes. 53, 11; 60, 5; Ps. 22, 18; 54, 9; 59, 11; 92, 12 rc.; Mich. 7, 9; G. 17, 270; W. 11, 57 rc.); Die ihres Herzens L. an Geron sah. 133 rc.; Da sollten Sie Ihre L. hören [hörend haben]. L. 13, 139; Er hörte seine L. und schaute sein Vergnügen. Rückert Rost. 6a rc.; L. aus Etwas schöpfen. W. 11, 159; L. ob Etwas empfinden. Nicolai 2, 66 rc.; Etwas mit L. und Liebe betreiben (vgl. 2, s. o.: Freude daran und zugleich Trieb dazu empfindend); L. und Liebe zu einem Ding | macht Müh und Arbeit gering. Sprchw.; Alles, was in die jungen Seelen eingetrichtert wird, was sie nicht aus L. und Liebe halten, haftet nicht. Heinse A. 1, 90; Übet Jemand Barmherzigkeit, so thue er es mit L. Röm. 12, 8; Dem Herrn gedient mit Freude und L. deines Herzens. 5. Mos. 28, 47; L. [genauer: Mangel an L.] zu lernen soll mich nicht abhalten. Forster Br. 1, 514 rc.; Jemand, Etwas ist meine L.; Ich will mein Heiligthum, euren höchsten Trost, die L. eurer Augen, . . entheiligen. Hes. 24, 21; 25; Ihn als eine L. des Menschengeschlechts anzukündigen. H. Ph. 13, 154; Holberg, die L. unseres Publikums, der Stolz unserer Schauspieler. Prutz Lit. Tasch. 2, 254; Da du am Busen der Mutter noch lagst . ., | ihre geliebteste L. W. 26, 6; Du, meine Wonne! du, meine L. rc. (s. 2c). Ferner: Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller L. und Freude. Jes. 35, 2; Die Qual des Kerkers . . in verzärtelnde L. umzuwandeln. Börne 2, 288; L. an Unlust, Das ist L. [Schadenfreude ist unsre L.]. B. 297b; Wie entsetzt, mit schauerlicher L., | ich unverwandt das große Bild betrachte. Cham. 4, 154; Die grausige L. 2, 37; Das Licht der heitern L. 4, 66; 57; Da naht die L. [person.], doch füllt sie nicht die Stelle | des Glücks rc. Freiligrath SW. 5, 63; Was soll all der Schmerz und L.? G. 1, 78; Lasset . . | Ernst und L. sich mischen. 6, 30; Daß an Sturm und Streben | der Jagd-L. auch der Ruhe L. sich füge. 13, 230; Ein Wundergut, das ich . . | mit Freud' und Furcht, mit L. und Sorge pflege. 232; Leerten sie den Kelch | höchster L. und tiefsten Leidens. Heine Rom. 69; Arbeiten, Das ist seine L. L. Gal. 1, 2; Freude, L. und Entzücken sind nur die Glieder des Vergnügens, das sie zu einem höhern Leben verknüpft. Novalis 1, 105; Das Gefühl des Erhabenen . . ist eine Zusammensetzung von Wehsein, das sich in seinem höchsten Grad als ein Schauer äußert und von Frohsein, das bis zum Entzücken steigen kann und, ob es gleich nicht eig. L. ist, von feinen Seelen aller L. doch weit vorgezogen wird. Sch. 1221b; 55a; Als die L. gehetzt bis zur Entseelung, | der Freudenkelch geleert rc. Uhland 499 rc. Selten in Mz. (s. 2): Der Leib so rund, | wie zu Paradieses Lüsten [Wonnen]. G. 4, 30; Ach, daß Karthago wüßte | des großen Königs Heil und unsre Freud' und Lüste. Lohenstein Soph. 15. — 2) das Verlangen nach Etwas, als L. (1) gewährend; der Trieb dazu; die dringend nach Befriedigung strebende Begierde, — sich oft ganz nahe mit 1 (s. d.) berührend: a) im Allgm. auch hier o. M.: L. haben = wollen: „Warum hast du Das gethan?“ Weil ich L. hatte, weil ich wollte, es mir so gefiel, beliebte; L. haben — zu Etwas; — Etwas zu thun rc.; Du hast L. zu ihr, daß du sie zum Weibe nehmest. 5. Mos. 21, 11; 14; Wenn der Herr L. hätte, uns zu tödten [uns tödten wollte]. Richt. 13, 23; Hiob 9, 3; Wer L. zu tauschen hat, hat L. zu betrügen [wer gern tauschen will rc.]. Sprchw.; Wenig findet er L., sich unter den Leuten zu zeigen [er mag sich nicht gern zeigen]. G. 5, 12; Das Vermögen schaden zu können (s. d. II 1) erweckt, fürchte ich, die L. schaden zu wollen (s. d.). L. 1, 149, wo „können“ und „wollen“ den in „Vermögen“ und „L.“ liegenden Begriff verstärkend wiederholen rc.; seltner: Mit L. [innigem Verlangen] nach Wahrheit, jämmerlich geirrt. G. 11, 30, dagegen: Die L. des Herzens steht nach, seltner (mehr im Sinn von 1) zu Etwas (z. B. Jer. 26, 8); Die L. zu Etwas kommt, wandelt (Novalis 1, 31), wächst (Zelter 1, 251) Jemand an; Es steigt die L. in ihm auf, regt sich, rührt sich; Es sollt den Leser schier die L. rühren, zu wissen rc. Luther 8, 114a rc.; Daß ihm die L. vergeht, nach Kronen aufzublicken. Rückert Rost. 17b; Laß dir nur die L. vergehn, | bei ihnen in der Gnad zu stehn. Gotter (G. 6, 70); Einem die L. zu Etwas vergehn machen, vertreiben, benehmen rc.; Jemandes oder die eigne L. befriedigen, stillen (G. 6, 37), büßen (s. d. 3) rc.; Die Welt gehn lassen, wie sie L. hat [will, nach ihrem Belieben]. G. 29, 213; Magst . . essen nach aller L. deiner Seele. 5. Mos. 12, 15 ff.; Nach eures Vaters L. wollet ihr thun [wie es ihm, dem Teufel, gefällt, beliebt, s. 1]. Joh. 8, 44; Wer will mir wehren, zu singen | nach L. zum Himmel hinan? G. 4, 37 rc., selten in Mz. (s. u.): Daran bildete er sich nach individuellen Lüsten und Bequemlichkeiten. Zelt. 6, 411, vgl.: Sie warfen mit Brust sich zu Brüsten | und herzten und küßten nach Lüsten. G. 1, 177, wo man es wohl als Infin. des Zeitw. lüsten zu fassen hat. — b) oft tritt — und hier ist auch die Mz. gw. — (vgl. Gelust und Begier 2) der Begriff des Fehlerhaften, Sündigen, des Ungemäßigten, Ungezügelten, Ungeordneten in den sinnlich. Trieben (zumal vom Geschlechtstriebe) hervor, z. B. hervorgehoben durch nähere Best.: Schöne Weiber haben Manchen bethöret und böse L. entbrennet davon wie ein Feuer. Sir. 9, 10; Wende von mir alle bösen Lüste. 23, 5; 18, 30; Susann. 8, 14; 56; Wandeln nach dem Fleisch in der unreinen L. 2. Petr. 2, 10; Reizen durch Unzucht zur fleischlichen L. 18; Des Fleisches L. 1. Joh. 2, 17; Die Lüste des Fleisches. Gal. 5, 6; Die weltlichen Lüste. Tit. 2, 12; Die sündlichen Lüste. Röm. 7, 5; Die reizende L. verkehrt unschuldige Herzen. Weish. 4, 12; Die kranke L. . ., sich freiwillig einzupferchen. Börne 2, 49; Schilt einer Schwester reine Himmelsfreude | nicht unbesonnene, strafbare L. G. 13, 50; Mit der Welt und ihrer L. zerfallen. Lenau Alb. 96; Wie sie dem nächtlichen Galan | den Leib zu grober L. erlaubte. Nicolai 2, 43; Wie man . . die Mägde des Hauses | zur unwürdigen L. hinzieht in den schönen Gemächern! V. Od. 20, 319; Natürlich schlummerten . . bei so magerer Diät | die bösen Lüste ein. W. 12, 99 rc., aber auch ohne Zusatz, besonders oft in Mz.: Ich wußte Nichts von der L., wo das Gesetz nicht gesaget hätte: Laß dich nicht gelüsten. Röm. 7, 7; Die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24; Leget ab den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Eph. 4, 22; Die nach ihren Lüsten wandeln. Judä 16; Fleuch die Lüste der Jugend. 2. Tim. 2, 22 rc.; Also rangen in ihm, . . Tugend mit L. rc. Baggesen 1, 94; Sie kränkeln nicht an jenen lumpigen, bettelhaften Lüsten, wobei man nicht lebt und nicht stirbt. Börne 3, 190; Freiligrath Ven. 9; Ich lass' ihn so in seinen Lüsten wandeln, | mag ich doch auch nach meinen Lüsten handeln. G. 34, 320; Wenn nun bald ihn Sättigung und Ekel von Lüsten zu Lüsten treiben. L. Gal. 5, 2; Ersoffen in L. Luther 5, 533a; Wir, die Frauen, sind . . in euer Haus . . gedrängt | um aufzunehmen eure Lüste. Rückert Morg. 1, 91; Gegängelt von den Lüsten. Mak. 1, 85; Ihrer Brust gewalt'ge Lüste | zähmet das Naturgebot. Sch. 56b; Der Damm ist weg, der Strom seiner Lüste kann jetzt freier dahinbrausen. 105a; Den Ehrenmantel . ., womit ihr gleißend | die wilde Gluth verstohlner Lüste deckt. 428b; Der Lüste Sklav'. Uz 2, 70 rc. — Der Bezug auf die sinnliche Befriedigung des Geschlechtstriebs tritt noch schärfer in „Wollust“ hervor, ferner als Bstw. in einzelnen Zsstzg. wie L.-Dirne, -Seuche, -siech rc., vgl. auch: Des Morgens sprach der Prinz Ihre Tochter in der Messe, des Nachmittags hat er sie auf seinem L. — — L.-Schlosse. L. Gal. 4, 7 und s. lustsein. — c) zuw. auch verkl.: Ein Lüstchen zu Etwas haben; Sein Lüstchen büßen; Doch ob sein Lüstchen schicklich sei, | deßhalb darf sich ein Prinz mit Zweifeln nicht ermatten. Langbein 2, 52; Und Sie scheint fast nun auch ein Lüstchen anzuwandeln, | auf eben diese Art Elisen zu verhandeln. Müllner 5, 98 rc.; Man wird dich nicht mehr nennen: du Zarte und Lüstlin. Jes. 47, 1 und danach Stolberg Sch. 1, 213 rc.

Anm. Goth. lustus, m.; ahd. lust, f.; mhd. lust, m. und f. Das männl. Geschlecht vralt. und mundartl. (s. I 1). Schm. 2, 509; Er ließ sie ihren L. büßen rc. Ps. 78, 29; 30 (dagegen: Seine L. büßen. Luther 5, 148a; 353b; 8, 212a rc.); Fischart B. 55a; Daran noch viel ehrliche Gemüther ihren L. sehen. Garzoni 23a; Ich hätte den besten L. Hebel 3, 295; Der Wein . . bring't . . seinen L. und Freud. Luther 1, 75a (später überwiegt das Femin.); JGMüller Lind. 2, 292; Opitz 1, 88 v. 20 (aber f. 91 v. 115); Den L. oder Begierde zur Speis. Ryff Sp. 10a; Des Lusts zu der Speis. 151b; Th. 29; 30 rc.; HSachs G. 1, 147; 242; Wohnten in fleischlichem L. mit einander. Schaidenreißer 11b; 43a und b; 46a; 65b rc.; Stumpf 393b; Weckerlin (s. WMüller Bibl. 4, 203); Zinkgräf 2, 30 rc. Daneben: Wohin ihr Lusten sie treibe. Arnim 69; Da unser . . Verstummen etwas Peinliches hat, so lang es mit dem Lusten zum Sprechen kämpft, so will ich diesen Lusten . . aufheben. Brentano Fr. 1, 197; So hab ich einigen Lusten, mit dir zu schmähen. 228; Hat einen sonderlichen Lusten u. Wohlgefallen daran. Garzoni 256b; 777a; Keinen Lusten dazu gehabt. 500b; LPHahn Hohn. 67; Büßten ihren Lusten. Waldis Ps. 78, 13 rc.

Zsstzg. oft in der doppelten Bed. des Grundw., z. B. [1]: Daß an Sturm und Streben | der Jagd-L. [der L., des Vergnügens, welches die Jagd gewährt] auch der Ruhe L. sich füge. G. 13, 230; Da . . diese Jahreszeit in Jagd-L. unter freiem Himmel zugebracht werden sollte. 25, 174 rc., — dagegen [2]: Jagd-L. [der Trieb zur Jagd] . . Diese artet nam. in Italien in eine förmliche Jagdwuth aus. Tschudi Th. 68 rc., s. die folgenden, leicht zu mehrenden und zu verstehenden Bsp. (vgl. die von Freude, Gier, Liebe rc. u. s. Spate): Ábend- [1]: Lust der Abendzeit: A. und Abendleid. WhMüller 1, 92. — Áffen- [1; 2]: Triumph um Nichts und Klag' um Kleinigkeit | ist A. [1] und eitler Knaben Leid. Tieck Cymb. 4, 2. — Árbeits- [1; 2]: Er ruft zu mächt'ger A. [1] die rußige | . . Schaar. G. 10, 270. — Áß- [2] s. Eß-L.: Zur Befriedigung ihrer A. Winkell 2, 114. — Áugen- [1; 2]: vgl. Augenweide: die Lust, die etwas Reizendes dem Auge gewährt; etwas dem Auge reizend Erscheinendes und das gierige Ver-

langen nach etwas die Augen Reizendem: Des Fleisches Lust und der Augen L. [2] und hoffährtiges Leben. 1. Joh. 2, 16 mit Randgl.: Fleisches-L. ist Hurerei, A. ist Geiz und Reichthum; Da .. ein neues Gras zu neuer A. | .. die grünen Spitzen streckte. Brockes 1, 10; Es ist eine behagliche A., die sich im Allgemeinen über die sinnliche Welt aufthut. G. 26, 325; 13, 361; Ihr Trachten war auf die A., Fleisches-L. gestellt. Gotthelf U. 2, 213; Unsre Reise war eine immerwährende A. Heinse A. 2, 243; Die große A. machte uns eine Weile stumm und alle die andern Sinnen verloschen. 1, 312; Wenn ich A. zu finden | .. gehe | und ein schönes Mädchen sehe, | möcht' ich lauter Auge sein. L. 1, 53; Arglos überließ sie ihren Augen sich | .. Kein Skrupel störte sie in ihrer A. W. 20, 69; Aktäon für einen Augenblick unschuldiger A. so grausam bestrafen. 27, 334; Luc. 3, 279. — **Bade-** [1; 2]. — **Bau-**: Daß Gegenwart eines Baumeisters B. [2] errege. G. 27, 67. — **Bauern-**: nach dem Geschmack der Bauern, vgl. Bürger-L. — **Besitz-**: Das zierliche Ansehn dieses herrenlosen Gutes lockte die B. [2] der Vorbeiwandernden. G. 25, 113. — **Bespiegelungs-**: Selbstgefälligkeit, B., Eitelkeit. G. 21, 231. — **Beute-**: s. Besitz-L. — **Bürger-**: eine Lust oder Lustbarkeit, wie Bürger sie sich bereiten, Bürgerfest, ebenso Bauern-, Kinder L., s. Schm. 2, 510, danach auch (schwzr.) übrtr.: eine ausgelaßne, wilde Freude: Die größte Burger-L. für die Schüler. Gotthelf 5, 50; Böse Buben, welche einem Käfer Glied um Glied ausreißen und zuletzt noch ihre B. am zuckenden Rumpfe haben. Sch. 320; 75; 165 ꝛc. — **Darstellungs-** [2]: G. 22, 71. — **Einsamkeits-** [2]: Wahnsinn aus E. [Verlangen nach der Einsamkeit]. Kühne Char. 1, 39. — **Eintags-** [1]: kurze, rasche vergängliche Lust: Frauengunst | ist .. eine E. Nur nicht getrauert, wenn sie welkt. Immermann Card. 15. — **Eis-** [1]: das Vergnügen des Eislaufs. G. 18, 258. — **Eltern-** [1]: Lust, welche Eltern an ihren Kindern haben. — **Engel-** [1]: überirdische, s. Götter-, Himmels-, Paradieses-L. — **Erden-**: irdische Lust: Nicht Männerliebe darf dein Herz berühren | mit sünd'gen Flammen eitler E. Sch. 452b. — **Erinnerungs-** [1]: Wonne, die die Erinnerung gewährt, s. Nach-L. — **Erkenntnis-**: Lust an oder zur Erkenntnis: Freilich erspart er sich zum Ersatze verlorener E. auch den Schmerz und die Demüthigung unbefriedigter Wißbegierde. Fallmerayer Or. 1, 233. — **Eß-** [2]: Appetit. Börne 3, 3; JP. 2, 67; Rückert W. 4, 304; W. 16, 91; Essens-L. 11, 119, vgl. auch Tafel-L. — **Fastnachts-** [1]. — **Fleisches-**: fleischliche Begierden, s. Augen-L. — **Freß-** [2]: Freßgier, auch: Fressens-L. W. HB. 1, 113. — **Frevel-**: z. B. [1] frevelhafte Lust. Stolberg Sch. 1, 216. — **Friedens-**: Friedensliebe ꝛc. — **Frühlings-** [1]: Freude des Frühlings, Lenz-, Maien-L. — **Fürsten-**: vgl. Bürger-L.: Laß stürzen! .. | Das darf nicht F. verwürzen. B. 70a. — **Geb-**: Lust zu geben, Freigebigkeit ꝛc. Rückert Mak. 1, 56. — **Geld-** [2]: Geldgier: Vom Alraun schnöder G. fort und fort gereizt und gequält. Arnim 168. — **Geschlechts-**: Lust in Befriedigung des Geschlechtstriebs. — **Götter-** [1]: s. Engel-L.: Was zur G. des Edlen Freud' erhöhet. Alringer D. 148; Die Unruh, die er schafft, ist G. Immermann Card. 70. — **Haupt-**: hauptsächliche Lust. — **Heim-** [1]: Freude an und in der Heimath, vgl. Heimweh: Erfüllt uns eine edle H. Jahn M. 250. — **Helden-** [1]: Der Kampf, der Krieg ist H. — **Herbst-**: vgl. Frühlings-L.: Die H. der Weinlese. — **Herren-**: s. Fürsten-L. — **Herrsch-**: Herrschbegierde. — **Herrscher-**: Herrsch-L., z. B.: Wie sollte er den Jugendträumen seiner H. entsagen? Arnim 165; Fürsten-L. (s. d.). — **Herzens-**: herzliche, innige Lust: Nach H., wie man es von Herzen wünscht, z. B.: Auerbach Ab. 201; Ruge Rev. 2, 93; FSchlegel Mus. 3, 80; W. 12, 40 ꝛc.; Küssen ihn mit H. H. Cid. 45; Das war eine H.!; Wir hatten H. an euch. 1. Thess. 2, 8. — **Himmels-**: himmlische Lust, vgl. Engel-L.: Übergang von der Todesangst zur H. vHorn rhD. 2, 283. — **Hirten-** [1]. — **Hoch-** [1]: (ungw.) hohe Lust: Die Wellen | von H. aufgebläht. L. 13, 630. — **Hof-** [1]: Lust des Hofes, des Hoflebens. Börne 2, 358. — **Hoffnungs-**: z. B.: H. zu freudigen Entwürfen. G. 2, 96, frohe Hoffnung, freudiges Vertraun ꝛc.; auch: Verlangen nach Hoffnung. — **Huren-**: geile Fleisches-L. — **Jagd-**: s. o. — **Jubel-** [1]: jubelnde. — **Jugend-**: 1) [1]: Um sie, in ew'gem Freudenchore, schweben | der Anmuth Götter und der J. Sch. 421a. — 2) [2]: So schlang ich mich mit Liebesarmen | um die Natur, mit J. 48b. — **Kampf-** [2]: Den wilden Rossen schwillt vor K. jede Ader. Freiligrath 1, 133; Hartmann BB. 32; Rückert Rost. 84b. — **Kauf-** [2]: Die K. ward auf dem Bazar rege. — **Kinder-**: s. Bürger-L. — **Kunst-** [2; 1]: Wohlgefallen an Kunstwerken und Verlangen sie zu haben: Ich hörte von des Nachfolgers Kunst- und Sammlungs-L. G. 21, 113. — **Lach-** [2]: Daß es .. unsre L. kitzelt. Heine Rom. 101. — **Land-** [1]: Freude des Landlebens. Hagedorn 3, 88; W. 12, 57. — **Lebens-**: Freude am Leben und Verlangen zu leben: Üppige L. ziemt deinen Jahren. Cham. 6, 254; [Egmont] mit L. dem Tod entgegengehend. G. 33, 72, auch: Lust, die das Leben gewährt. — **Lenz-L.** — **Liebes-**: Liebes-Freude (Prutz Woch. 57) und -Gier: Hält in derber L. | sich an die Welt mit klammernden Organen. G. 11, 47. — **Maien-**: Frühlings-L. — **Männer-**: 1) s. Bürger-L. — 2) Begier nach Männern: [Mutter Maria,] der es am M., doch nicht am Milche fehlt. Lohenstein Himm. 30. — **Masken-**: z. B. [1] WhMüller 1, 67. — **Mord-** [2]: Hektor, die funkelnden Augen voll M. wüthet daher. V. Il. 9, 237. — **Mutter-**: s. Eltern-L. — **Nach-** [1]: die dem Genuß ꝛc. nachfolgende Wonne: N. zeuget die edele That und Reue die böse ꝛc., s. Erinnrungs-L. — **Nacht-** [1]: G. 24, 76. — **Narren-** [1]. — **Neu-** [1]: Nicht Neugier rath' ich dir, die giert nur nach dem Neuen, | doch N., die sich wohl des Neuen mag erfreuen. Rückert W. 4, 42. — **Ohren-**: vgl. Augen-L. — **Pracht-**: Prachtliebe ꝛc.: Die durch Wohlleben und P. entnervten Griechen. G. 30, 114. — **Rach-** [2]: Rachgier. — **Reise-**: Lust die das Reisen gewährt und Lust zu reisen: O wonnigliche R.! Platen 4, 63; Ihre R. büßen. Tieck N. Kr. 2, 2. — **Rosen-** [1]: Der Mund gab R. Mühlpforth Hochz. 6. — **Sammlungs-**: s. Kauf-L. — **Schaden-**: Schadenfreude: Nicht ohne geheime Sch. Heine Reis. 3, 48; ESchulze 3, 290. — **Schau-** [2]: Insbesondre wurde die Sch. durch die Nachricht gespannt ꝛc. Arnim 75; Aus purer Neugier, purer Sch. Prutz GschTh. 373. — **Schein-**: scheinbare, nicht wirkliche Lust [1]. — **Schmerz-** [1]: eine schmerzliche Lust: Ward ergriffen | .. von der wundersamen Sch. | .. jener großen Offenbarung, | die wir nennen Poesie. Heine Rom. 220, auch: Holder Liebe Schmerzen-L. G. 31, 166. — **Schmetter-**: z. B.: Was hemmet dort dem Vogel | die Triller- und die Sch.? Daumer 1, 55, die Lust am und den Trieb zum schmetternden Gesang. — **Schöpfungs-**: Lust am Schaffen und an der Schöpfung. G. 4, 104. — **Schwimm-**: Die Schwäne | in gesell'ger Sch. G. 12, 188, in der Wonne des Schwimmens; auch: das Verlangen zu schwimmen ꝛc. — **Seelen-**: s. Herzens-L., nam. im Ggsz. der Fleisches-L.: Die reine S., als eine Bestimmung des Geistes betrachtet und abgesondert von ihrer fleischlichen Begleiterin, von der sinnlichen Wollust. Mendelssohn Phil. 1, 23. — **Selbst-**: z. B.: Den edlen Trieb .. | durch Mehrung seines Heils in steter Ruh zu leben, | die S. Günther 443. — **Sieges-**: z. B. [1]: Der Tugend S. verjünge | bei kargem Glücke mir die Brust. Hölderlin (Wackern. 2, 1255 Z. 1). — **Sinnen-** [1]: sinnliche Lust. — **Sommer-**: s. Frühlings-L.: Sitz der S. Fallmerayer Or. 2, 5. — **Sonderungs-** [2]: G. 22, 77. — **Sorgen-** [1]: eine mit Sorgen gemischte Lust: Tafel, die den holden Kinderkreis | anmuthig anschloß elterlicher S. G. 6, 304. — **Streit-** [2]: Kampf-L.: Die Wuth, die Siegesbegier, zu denen die St. der Pferde sich gesellt. G. 29, 139; V. Od. 22, 73. — **Sünden-**: sündliche Lust. — **Tafel-**: Freude, die man an der Tafel, schmausend genießt: Ihre T. zu mehren. W. 12, 178. — **Tanz-** [2]: G. 22, 119. — **Thaten-** [2]: Von Wissensdurst und Th. entbrannt. Cham. 4, 69; Meine Th. fand kahle Nahrung. Hölderlin H. 2, 87 ꝛc. — **Thränen-** [1]: eine Lust, die sich in Thränen ergießt: Fühlen wir .. | uns zur Th. erweicht. G. 12, 211. — **Triller-**: s. Schmetter-L. — **Tugend-**: Lust, welche die Tugend gewährt; Lust an der — und zur Tugend: Dieses Konterfei der wahren T. Scultetus (L. 8, 305). — **Über-**: übermäßige Lust: Nachtigallen-Wettgesang erschallt, | flötet schmachtend, seufzt vor Ü. [1]. ERudolphi NGD. 218. — **Un-**: 1) [1] der unangenehme Zustand, wo man die Lust entbehrt u. vermisst, Mißvergnügen, Unbehagen: Er machet uns viel U. Weish. 2, 12; Es ist keine U., um die Weisheit zu sein. 8, 16; Gedenkt mit Lächeln einer alten Hütte dann, | in der ihr sonst mit U. oft die Lust gesucht. G. 6, 362; Lustpartien, die in U. ausliefen. 22, 297; Unmuth und U. hatten in Werther's Seele immer tiefer Wurzel geschlagen. G. 14, 114; Die anschauende Betrachtung unsers Unglücks gebieret U. Mendelssohn (L. 13, 58); Der U. lange starb ich ab und Lust. Platen 2, 333; Weil es uns vor U. bewahrt oder eine Quelle von Vergnügen ist. W. 7, 76. — 2) [2] der Zustand, wo man keine Lust zu Etwas hat, es nicht mag, Abneigung (mundartl. auch = dem stärkern Widerwillen, Ekel, s. Schm.): Mit U. an die Arbeit gehen; Mit Lust und mit U. [gern und doch ungern] nun ziehet sie fort, | sie möchte vom Vater nicht scheiden. G. 1, 141 ꝛc. Mundartl. auch: etwas Ekel Erregendes, Schmutz, Koth, Wust. Schm. 2, 510, z. B.: Wie theuer achtst den U.? [den häßlichen Sklaven]. HSachs G. 1, 225 ꝛc. — 3) (s. 2) mundartl.: Mangel an Eßlust. Ryff Th. 63. — 4) etwas U. (1. und 2) Erregendes: Wenn sie nicht Gnade findet vor seinen Augen etwa um einer U. willen. 5. Mos. 24, 1; Lust an U. [Schadenfreude]. B. 297b; Dem Landsfürsten im Bisthum eine U. [Unannehmlichkeit] nach der andern anrichten (s. 5). Luther 8, 4a; Die Fährlichkeiten und U–en des Weges, der Ihnen so reizend vorkommt. W. 33, 286 ꝛc. — 5) (s. 2) veralt.: Haß, Unfriede ꝛc.: Was blast dich, Kunz, für U. an? H. 8, 518; Gott wehre den bösen Mittlern [Zwischenträgern], so solchen U. (s. 4) zw. Ew. Gnaden anrichten. Luther SW. 56, 28. — **Vater-**: s. Eltern-L. — **Vor-**: Lust, die man im Voraus zu Etwas hat [2]: Ihre große V., mir zu schreiben hat sich wohl in ein und den andern freundlichen Gedanken aufgelöst. G. Stein 1, 319, auch [1] die Lust oder Freude, die man sich von Etwas verspricht oder in Gedanken an die Zukunft schon genießt ꝛc. — **Waffen-**: Lust an oder zu den Waffen: Er fühlt die jugendliche W. Carriere Stud. 11; In stummer Haltung standen die Bewehrten | mit blassem Antlitz ohne W. Cham. 4, 41. — **Weid-**: Jagd-L., Lust des Weidmanns. Eichendorf Lärm 28. — **Wein-**: Lust, die der Wein erweckt; Lust am oder zum Wein: Niemand schämt sich der W., sie rühmen sich einigermaßen des Trinkens. G. 26, 214; auch Lust oder Verlangen zu weinen. — **Welt-**: weltliche, sinnliche Lust: Würd' ich älter, möchte | leicht der W. Süße mich verstricken. Cham. 6, 250; Hafis, — da rauscht es in W. Daumer H. 2, 223. — **Werde-**: die Lust am Werden und am Werdenden: Ist er in W. | schaffender Freude nah. G. 11, 34; Dieser heiße Trieb, zu schaffen und durch irgend eine hervorgebrachte Schöpfung Gott liebend zu nahen oder diese W. der Engel, wie Goethe es nennt. JFalk G. 254; In der W. des Frühlings. Stahr (Schwegler 46) 279. — **Werkel-**: s. Arbeits-L.: Das bürgerliche Komfort einer fabrikthätigen in der W. der Gegenwart aufgegangenen Menschenmenge. Kühne Ch. 1, 262. — **Wohl-**: vereinzelte Schreibweise für Wollust (s. Wohl, Anm.), z. B: B. 80b; Goltz 3, 51 ꝛc. — **Wol-**: ein hoher Grad der Lust und des Wohlgefühls, s. Wohl-L.: 1) ohne tadelnden Nebensinn, Wonne, Entzücken, Befriedigung in angenehmen Genuß des sehnlich Begehrten ꝛc., nam. oft — wo es sich freilich schon der Bed. 2 nähert — in Bezug auf sinnlichen Liebesgenuß: Du [Gott] tränkest sie mit W. als mit einem Strom. Ps. 36, 9; Jes. 55, 2; Neh. 9, 25; Hes. 32, 19 ꝛc.; Nun ich alt bin, soll ich noch W. pflegen? [die Liebe meines Mannes ihm beiwohnend genießen] 1. Mos. 18, 12 ꝛc.; Bring mich zum Nestchen der Wohl-L. und Ruh! B. 80b; Feine W., feiner Scherz | rührt kein niederträchtigs Herz. Cronegk 2, 285; Daß eine so völlige Selbstbeherrschung .. die edelste aller Wollüste ist. Engel 4, 37; Entzücken kann die hinschmachtendste W. und kann die beseelteste Freude sein. 7, 271; Wollusten hat man an den Kämpfen der Fechter gehabt. Garzoni 668b; Der reinen W. edler Handlung | sich mit frohem Muth zu überlassen. G. 4, 20; Es ist eine W., einen großen Mann zu sehen! 9, 15; Welche W. wird mir's sein, deine Güter .. zu befreien. 62; Gönne mir die W., |

die schönste guter Menschen, sich dem Bessern | vertrauend ohne Rückhalt hinzugeben. 13, 142; Ihre Wollüste, ihre Pracht, ihre Verschwendung werden ungereimt und übertrieben sein. 39, 53; Wo bei der Unschuld Fried' und W. wohnet, EKleist 1, 28; Was es für eine W. ist, einem kranken Vater die Küssen zu legen. Leisewitz Jul. 49; Denk' ich indeß an den Schatz, durchströmt mein Herz unsägliche W. Platen 4, 30; Die mit Lust und W. deine goldnen Körner . . aß. Ramler 37; Ein sattes Pferd . . fiel vor W. auf die Streu. F. 3, 41; Wo man das Bier mehr nach der Gesundheit denn auf den W. [Wohlgeschmack] richten will. Kyff Sp. 89b; VIII.; Laß mir . . die süße schmeichelnde Täuschung . .! Wirst du mir diese W. mißgönnen? Sch. 198b; Wohl Dem, der . . | sich durch ein Geschäft, das er mit W. übt, | die frohste Zukunft zubereitet. Thümmel 8, 4; Die holde W. winket . ., | die W. nicht, die auch der Pöbel kennet, | die viehisch raſ't . ., nein die zugleich Natur und Weisheit preisen. Uz 2, 69; Es empört' ihm das Herz bangathmende W. V. 1, 112; [Der Honig behält] so große W. der himmlischen Natur. Georg. 237; Lernten Bequemlichkeiten und Wollüste kennen. . . Man glaubte ihr den Genuß eines neuen und unendlichemal angenehmern Daseins zu danken zu haben. W. 7, 43; Ergötzungen und Wollüste können, als die Würze des Lebens, durch übermäßigen Gebrauch nicht anders als schädlich sein. 45; Für den ihre [der Natur] reinen, untadelhaften Wollüste allen Reiz verloren haben. 64; Den Becher der reinen W., den die Natur jedem Sterblichen voll einschenkt. 72; Die Freude presst ein w.-volles Ach | ihm aus der Brust. 12, 48; Von W. halb entseelt und blind von Schauen. 239; 337; Der Verlust der Wollüste und Vergnügungen ꝛc. 16, 171; Daß die W., eine gute That zu thun, die größte aller Wollüste ist. 21, 264; Auch das geistigste Vergnügen sei im Grunde sinnlich und theile den Organen des Gefühls eine Art Bewegung mit, deren Ähnlichkeit und Verwandtschaft mit andern körperlichen Wollüsten . . nicht verkannt werden könne. 24, 258; Er lese sie nicht nur W–s, sondern viel mehr Nutzens halber. Zinkgräf 1, 85; 90; Daß der Verlust . . mehr Unlust, als der Besitz . . W. mache. 308 ꝛc. — 2) sehr häufig, s. [2b] von der ungeordneten, ungezügelten, nur nach Sinnlichem trachtenden, entnervenden, sündigen Lust, zumal in Bezug auf den Geschlechtstrieb, weßhalb man im gew. Leben den Gebrauch in Bed. 1 — der, wie die Bsp. zeigen, in der gehobnen Rede nicht selten ist — vermeidet: Mehr lieben W., denn Gott. 2. Tim. 3, 4; Welche Wittwe in Wollüsten lebet. 1, 5, 6; Dienend den Lüsten und mancherlei Wollüsten. Tit. 3, 3; Auf's . . Sommerbett . . bereit und kampflüstern hingelagert, W. zu geben und zu nehmen. Heinse A. 2, 215; Sie hüllen der W. deinen [der Liebe] heiligen Schleier um. Hölty 186; Erschienen ihm auf einem Scheidewege die Tugend und die W. [person.]. Ramler Myth. 289; So lange die Schlachtopfer der W. durch die Töchter der W. [auf der Bühne] gespielt werden. Sch. 698b; In Wollüsten ermattet seine Tugend. 253b; Die voll sich gesoffen vom Becher der W. 105a; Der seine Glückseligkeit in einer immerwährenden Berauschung der Seele, in den ausgesuchtesten Wollüsten (s. 1) der Sinne, der Einbildung und des Herzens findet. W. 7, 117; Daß sie ihr unrühmliches Leben in Müßiggang und sinnlichen Wollüsten verträumten. 8, 98; Entnervten sie durch Wollüste. 9, 89; Die Wollüste, nach denen er wiehert, werden sich wie Schlangen um ihn winden. 26, 218; Die W. durch alle Pforten der Seele, durch Augen und Ohren, Nase und Gaumen . . in sich ziehen. Luc. 1, 34. u. o. als m. FrMüller F. 25; Kyff Sp. 99a; Weckherlin 762 ꝛc. — 3) zuw., wie Lust, der die W. (1; 2) erweckende Gegenstand oder solche Pers.: Sänfte, in welcher seine W. sich befand, ein alter, triefäugiger Junge. Heinse Petr. 1, 81; Liebstes Herze, schönste Zierde! | meine W., meine Gierde! Schottel 835 ꝛc. — Zerstörungs- [2]: Wo der Pöbel die Fenster eingeschlagen und seine Z. gebüßt. Cham. 4, 299 u. ä. m.

Lústbar, a.: (vralt., mundartl.) Lust bringend, angenehm, lieblich: Gemein[sam]e Freud ist l. Schaidenreißer 35a; Vergangene Übel sind l. 54b ꝛc., auch: Ein l–lich Erkennen. Grün Sch. 57, s. lustig 2 und lustsam. — **-keit**, f.; -en: 1) mundartl. (o. Mz.): das Lustbarsein. — 2) eine Vergnügung, Veranstaltung zur Ergötzung für einen kleinern od. größern Kreis von Pers.: Die L. der Bulker Kirmes mit seiner Gegenwart beehren. Arnim 76; Die kleine L. [das Tanzvergnügen, der Ball]. G. 17, 98; L–en und Zerstreuungen. 19, 356; „Was eigentl. L–en seien?“ Heute, spreche ich zu ihm, will ich mich recht divertieren; wir haben Komödie, Ball und wenn dieser zu Ende, ein Jagdfrühstück; ich werde mich einmal recht satt tanzen. . . Wann die Lust nun vorüber ꝛc. Möser Ph. 2, 228; W. 5, 131; Den Besuch der öffentlichen Bäder. . . Eine Abschilderung von dieser L. Luc. 1, 48.

Gelüste: s. Gelust.

Lüsteln, intr. (haben): in leckrer ausgesuchter Weise nach Etwas lüsten (s. d.): Nach Etwas l., so auch: Jeder Mann . ., der Mannheit durch die Kraft der Beschäler zu beweisen wollüstelt. Jahn B. 413 ꝛc. — Dazu: Nach Arbeit kann keine Lüstelei aufkommen. M. 299; Der Lüstelei der Reichen fröhnen. Rumohr Kochk. 2 ꝛc.; Der Bund weiblicher Eitelkeit und Selbstsucht mit männlicher Roheit und Wollüstelei. Scherr Sch. 2, 125; Goethen dreierlei Eitelkeiten und sechserlei Wollüsteleien zuzuschreiben. Strauß Streitschr. 2, 130 ꝛc.; Der Lüstler, s. Lüstling; Dem witzigen Wollüstler nehme man die Feder. L. 3, 231; Den Spitznamen Wollüstler (Hedoniker). W. 24, 258 ꝛc.

Lústen: 1) m., -s; unv.: Gelüste, s. Lust II, Anm. 2) imperf.: lüsten (s. d. und gelüsten): Nicht lustet's mich, Genosse im Kerker euch zu sein. Grün Ritt. 91; Sch. 41; Lustet sie zu pfeifen, so lustet mich zu tanzen. Luther SW. 56, 34; Schaidenreißer 44a; Wir geben's, wen da lustet. Simrock G. 436 ꝛc. Auch vralt.: Ein[en] Menschen lustet seine Wohlthat. Spr. 19, 22, sie macht ihn lustbar, angenehm? vgl.: Eine Zierde des Menschen ist seine Huld. ebd. — Zsstzg. s. die v. lustigen, z. B. Be-: Die b–de Singekunst. Schuppius 779; Was euch b. mag. Spee 116 ꝛc., s. belüsten. — Er-: tr., refl.: eine Lust mit Etwas bereiten, ergötzen, s. erlustern, er-, ver-lustieren, erlustigen: Als .. viele vornehme polnische Herren bei Spiel und Tanz sich erlusteten. Hebel 3, 355; Zum E. . . | sind die Weiber. Logau Anh. 76; Darin sich weiden und e. Luther 8, 256b; Mich zu e. und erfreuen. HSachs G. 2, 23.

Lüsten: (s. lusten 2, lüstern 1 u. ge-l.): 1) tr.: (doch ohne Paſſ.) ein Gelüste, Appetit, Verlangen nach Etwas erwecken, ihn lüstern machen: Welch edlen Lukumo zunächst | lüstet unser römisch Mahl? Freiligrath SW. 4, 131; Der . .; wenn sein Schwert den Türken lüstet, | schlagfertig dasteht allezeit. 1, 306, iron.: wenn der Türke nach dem Schwert, nach Schwerthieben Verlangen trägt; Der Spanier, den die Natur jener Tugend in Rom lüstete [dem sie Wollust erregte]. H. 11, 271 ꝛc., s. 2 und 3. — 2) imperf., s. 1 u. Es 7 und vgl. hungern 2 und verlangen 1: Es lüstet mich oder Mich lüstet (vgl. 3); Sie mußte nicht wieder zum Könige kommen, es lüstete denn den König. Esth. 2, 14; Der erlöse ihn nun, lüstet's ihn. Matth. 27, 43 ꝛc. — a) mit abhäng. „nach“ (vgl. d): Es lüste den Deutschen eben stets nach fremden Dingen. Gervinus Lit. 3, 43; Da lüstet' es Braunen | übermäßig nach dieser geliebten Speise. G. 5, 136; Den Griechen lüstet's öfters nach der Barbaren Gütern ... Doch haben sie nicht immer . . gesiegt. 34, 208 (s. d); Wenn dich danach lüstet. Grimm M. 18; Frei ist der Flug der Ode, sie kieset, wonach sie | lüstet [s. 3]. Kl. Od. 2, 91; Wenn dich so nach Kämpfen lüstete. Sch. 455a; Wenn's ihn | so sehr nach meinem Bart und meinen Zähnen lüstet. W. 20, 126 ꝛc. — b) in gehobner Rede mit Genit.: Mich lüstet deiner Tugend. Arndt 165; Dich lüstet auch der hohen Kraft. 433 ꝛc., vgl.: Mich hat deines Dienstes nicht „gelust“ im Speisopfer. Jes. 43, 23, was zu l. (s. lusten) oder ge-l. gehören kann. — c) mit Infin. und „zu“: Ein Topf mit Grütze . ., den zu erschleichen mich gewaltig lüstete. Droysen A. 1, 189; Es lüstet mich ihn aufzuwecken. G. 34, 334; Es lüstet ihn, mit Kämpfern zu streiten. Heine Sal. 1, 246; Euch lüstet's wohl, wie Babington zu enden? Sch. 423a; Das lüstet mich zu hören. Simrock G. 395 ꝛc. — d) zuw. mit perſ. Dat. st. Acc.: Was nur den Gaumen reizt, was nur den Sinnen lüstet. Gotter Sch. 178; Nach welchen Dingen keinem feinen Züngler mehr lüstet. Musäus M. 1, 1, 124; Es lüstete ihr oft, nach ihm zu sehen. 2, 135; Von Stund' an mögen sie, | was ihnen lüstet, gackeln. W. 11, 133 ꝛc. Dahin lassen sich auch Bsp. aus c (Sch. 423a) u. a (G. 5, 136 und 34, 208) ziehen, wenn man in der letzten Stelle „den Griechen“ als Dat. d. Mz. fasst, woran sich das nachfolgende „sie“ schließt, doch vgl. die metrische Bearbeitung (13, 87): Der Grieche wendet oft sein lüstern Auge | den fernen Schätzen der Barbaren ꝛc., wo ebenfalls „sie“ folgt. — 3) intr. (haben) persönl. und tr.: Ich lüste, dem Sinn nach = mich lüstet (ich habe, empfinde ein Gelüste, ich verlange) und oft auch formell damit zusammenfallend, s. z. B. 2a: Kl. Od. 2, 91, vgl. ferner: Thu, was dein Herz lüstet. Pred. 11, 9, was hierher oder zu 1 gehört, je nachdem „was“ als Acc. oder Nomin. und entsprechend „Herz“ als Nomin. oder Accus. aufgefasst wird, vgl. (ungw.): Wenn ihr Geliebter sie nur lüstet [zur Befriedigung der Lüste begehrt] statt sie zu lieben. Ewald (Campe): Dem entsagen, wonach die Meisten l. und streben. H. Ph. 10, 299; In Gottes Geisterwelt zu reisen lüstest du. Rückert W. 4, 203; Das Ziel, wonach er lüstet, zu erreichen. W. 12, 132 ꝛc. So auch im adj. Partic.: Das Lob l–der [lüsterner] Schwelger. Kl. Od. 2, 12. — 4) der subst. Inf.: Das L., Gelüste, lüsternes Verlangen: Ein schreckliches L. durchbebt ihr das Herz, zu ermorden | wie Medea, den Sohn. 159.

Zsstzg. z. B.: Be-: (vralt.) s. belusten: Sich mit verbotenen Bildern b. Luther 2, 468b ꝛc., und (s. ge-l.): Ob ihm etwa belüstete, ihr . . Fell zu gebrauchen. Olearius Reis. 84b. — Ge-: gw. st. des seltnern Grundw., in folgenden Fügungen: 1) mit perſ. Acc. (vgl. 2): Es gelüstet mich; mich gelüstet, und entsprechend: Ich lasse (s. d. 6) mich g., z. B.: Laß dich nicht g. Röm. 7, 7; Das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch. Gal. 5, 17; Jak. 4, 5; So oft als es sie gelust. Fischart B. 48b ꝛc. — Das, was das Gelüste erregt, wird beigefügt: a) zuw. als Subj., welches bei der Wendung des von lassen abhäng. Infin. im Accus. steht, doch zumeist nur von allg. Fw.: Dich soll Nichts g. Röm. 13, 9; Geiz ist eine Wurzel alles Übels, welches [oder Genit.? b] hat Etliche gelüstet und sind vom Glauben irre gegangen. 1. Tim. 6, 10; Was dich (Sir. 5, 2), deine Seele (s. 3) gelüstet (5. Mos. 14, 26); Wer nicht thun kann, was ihn gelüst. Weish. 2, 11; Pred. 8, 3; Das [was] die Albernen gelüstet, tödtet sie. Spr. 1, 32 ꝛc.; Laß dich ihre Schönheit nicht g. 6, 25. — b) häufiger im Genit.: Deß gelüstet mich. Jos. 7, 21; Laß dich nicht g. deines Nächsten Hauses ꝛc. 2. Mos. 20, 17; Daß wir uns nicht g. lassen des Bösen. 1. Kor. 10, 6; Luther 5, 536a; Damit sie nicht gelüste bessern Glücks. ERudolphi NGd. 11; Daß der süßen verbotnen Frucht | euch ja nicht vor der Zeit gelüste. W. 20, 6, wo freilich „euch“ auch Dat. sein kann, s. 2 ꝛc. — c) gw. mit „nach“: Danach gelüstet mich nicht; Laß dich nicht danach g.; Nach reichen und kostbaren Stufen lass' ich mich nicht g. G. Merck 2, 242; Dann wird's dich nach keinem Kuchen mehr gelusten. Kurz Weihn. 18; Nun gelüstete den . . Reisenden nach dem Anblick der persischen Königsresidenz. Monatbl. 1, 39a u. o. — d) ferner gw. mit Infin. und „zu“: Weil deine Seele [s. 3] Fleisch zu essen gelüstet. 5. Mos. 12, 20; Gelüstet's ihn aber nicht, dich zu nehmen. Ruth 3, 13; Welches auch die Engel gelüstet zu schauen. 1. Petr. 1, 12; Nehmen Häuser, welche sie [zu nehmen] gelüstet. Mich. 2, 2; Gotthelf G. 86; Gelüstet es jetzt solche Jäger, wieder einen Menschen zu jagen. Heine Reis. 2, 32 u. o. — 2) mit perſ. Dat. (s. 1): Laß den Augen nicht g.! G. 6, 176, — so: a) (s. 1a) Der suchet, was ihm gelüstet. Spr. 18, 1; Einem Fürsten, dem ein schlaues Weib gelüstet. Heinse A. 1, 201. — b) s. 1b. — c) Nicht nach der Beute . . gelüstete ihm. Börne 2, 266; Wem gelüstet's . . nach deinem Leben? G. 7, 137; Allen Reiz, wornach mir je gelüstete. Heinse A. 2, 48; Kosegarten Dicht. 1, 106; Platen 2, 55; 4, 334; Zschokke 1, 126 ꝛc. — d) Daß dir | . . Ilion niederzustürzen so unersättlich gelüstet. V. 212b; Einer Jeden hätte gelüstet, den verbotenen Baum zu plündern. Musäus M. 2, 119; Wenn auch mir im Eifer hinwegzutilgen gelüstet | eine Stadt. V. Il. 4, 40 ꝛc. — 3) zuw. persönl.: a) intr.: Ich gelüste danach; Was deine Seele gelüstet (s. 2a und d); So verharrte ich im Hause und lüstete nicht im mindesten ins Freie. Keller gH. 1, 335 ꝛc. — b) tr.: Sie lieben dich nicht, Klelia, sie g. dich. W. 29, 8. — 4) der subst. Inf., s. Gelust e. — Wöhl-, Wól-: (selten) Wollust treiben, pflegen: Schon wollüstest du, Arme, dir | mit echt ionischer Kitzelgier. Droysen A. 3, 73; Könige, die mit ihr buhlten und wohllüsteten. H. R. 7, 342 (Offenb. 18, 9).

Lüster: 1) a.: s. lüstern u. 2a. — * 2) (frz., auch in frz. Schreibw.: Lustre), m., -s; uv.: a) Glanz, Schimmer, z. B. auch Töpfer.: Eine recht hübsche Verzierung des Steinguts . ., daß man ihm einen höchst zarten metallischen Anflug, L., giebt. . . Silber- und Platin-L. wird gewöhnlich auf weißem Steingut angebracht . ., Gold- und Kupfer-L. . . auf einem rothbraun gefärbten Grunde. Karmarsch 3, 502 ꝛc. Auch als Ew. = glänzend. CfBahrdt 2, 8. — b) feines Schmelzglas. — c) feine Kronleuchter. Iffland 3, 3, 156. — d) Art glänzender Zeugstoff, auch Lüstrin (spr. lüstréng). — -ich, m., -s; -e: (selten) Lüstling: Ein L., ein Tropf. Tiedge Ep. 1, 199.

Lüstern, intr. (haben): (vralt.) lüstern (s. d. I.): Teufels Instrumenten und Schubkärch, darauf er die l–den Gesellen und Jungfrauen . . zu Nobis-Wirthshaus zuführet. Garzoni 739a; Beginnt der Pöbel wieder zu l. und sich nach ägyptischem Kürbis . . zu sehnen. Matthesius Lthr. 48b ꝛc.

Zsstzg.: Án-, tr.: lüstern ansehn: Sneewittchen lusterte den schönen Apfel an. Grimm M. 183. — Er-: erlusten (s. d.): Erlustert sich an den Fabeln Äsopi. Matthesius Lthr. 89b; Sich ein wenig erquicken und e. 98b ꝛc.

I. **Lüstern,** intr. (haben) ꝛc.: 1) begierlich und leckernd (s. d.) lüsten (s. d., auch in Bezug auf die Fügung), vgl. lustern. Als persönl. Zeitw.: Ich lüstre; Sein Auge lüstert; Es lüstert ihm das Auge. Stolberg Sch. 1, 122. — a) mit abhäng. „nach": Welche mich l–d nach Dessen Besitz machte. Baader 15, 271; Ihr Vorwitz lüstert nicht nach unerlaubten Gütern. Haller 30; Das Vieh . . hat sein ihm gewiesenes Futter und lüstert nicht nach anderem. Immermann M. 1, 365; Nach dem Vesperbrot l–d. Kosegarten Po. 2, 380; Nach Ambrosia lüstert und Nektar Jenes, dem andern | Rohern gelüstet allein nach der gröbern irdischen Speise. Dicht. 1, 106; Da lüstert und züngelt schon der Mund nach dem Braten. Tieck Nov. 5, 195; Die Begier . . frißt erst das Lamm und lüstert | dann noch nach dem Gedärm. Cymb. 1, 7; Indessen . . Vastola, die Alles gleich verliert, | sobald sie's hat, nach neuen Wünschen lüstert. W. 12, 26 ꝛc. — b) mit Infin. und „zu": Schon lange lüstert uns der Gaum, | aus seinem Korb zu naschen. V. 3, 162; Der die Welt zu sehn gelüstert | und Schiffbruch litt. W. 20, 272; Die Leute, die du anzuklagen lüsterst. W. Att. 2, 1, 28 ꝛc. — c) zuw. st. nach (s. a) mit Accus. (vgl. blicken 2 und 3b) nam. im Partic.: Mit seinen fremden für welt-l–de Ohren lieblich klingenden Melodien. Gervinus Lit. 3, 43; Zerstörung l–d sprang der König auf. Kosegarten Rh. 3, 12. — Ferner als unpers. Zeitw., gw. mit Accus. der Pers.: d) mit „nach": Weil mich nicht lüsterte nach euren Festen. Immermann Card. 75; Es lüstert mich nach Speis' und Trank. Körner 110a; Streckfuß Rol. 10, 10; Den so nach Aalen lüstert. W. 34, 325. — e) mit Infin. und zu: Mich lüstert zu schauen. Kosegarten Po. 1, 168; Dicht. 1, 37; Ein Topf mit Mehlbrei . ., den beizukommen mich gewaltig lüsterte. V. Ar. 3, 346; Wenn mich es lüstert, den täppischen Thoren | mal wieder weidlich den Esel zu bohren. Werner Ostf. 1, 39 ꝛc. — f) zuw. mit pers. Dat.: An einem Sommertage . . lüsterte der Amme, . . der frischen Kühlung zu genießen. Musäus M. 2, 126. — g) im subst. Infin. = Gelüste ꝛc.: Kränkliches L. V. H. 2, 216; Kommt sie ein L. an, | den schönen Schläfer gar zu küssen. W. 10, 17; Es ist ein L. nur [der Schwangern]. 20, 165, nach der ältern Lesart (s. 176: ein Gelust). — 2) Schiff.: s. lauschen, Anm.

Zsstzg. z. B.: Án-, tr.: 1) Ich lüstre Etwas an, sehe es mit lüsternem Auge an; Geh mir nun und lüstre Silber | und Marmorbilder an. W. HB. 1, 110, s. anlustern. — 2) Etwas lüstert mich an, erregt mein Lüstern; Täuschungskost viel, die den Gaumen anlüsterte. V. Myth. 1, 251. — Hervór-: H–d, Hohn sitzt auf dieser Nase. Musäus Ph. 1, 122. — Ver-: nam. im adjekt. Partic.: Verlüstert, sehr lüstern, vgl. vergeizt ꝛc.

II. **Lüstern,** a.: lüsternd; begierliche Gelüste hegend, von begierlichem Verlangen erfüllt, durchdrungen, und zuw. auch (s. 2b): es weckend, erregend, und nam. oft in Bezug auf Liebesgenuß: 1) mit Komplement: a) L. nach Etwas sein. 2. Sam. 13, 15; Weish. 16, 2 ff.; Blut . ., wonach du allzu-l. bist. G. 12, 175; 18, 76; Es ist Mancher von ihr angebrannt und l. bis zur Wuth nach ihrem Ambrosia und Nektar. Heinse A. 1, 167 ꝛc.; L. werden nach Etwas, z. B.: Sich nach den jüngsten und schönsten Mädchen zu erkundigen. . . Da er einmal nach dieser Waare l. ward. G. 19, 263; Nach dem Minnelohn | zusehens l–er zu werden. W. 11, 247 ꝛc.; L. machen nach Etwas (was auch zu I. gezogen werden kann), z. B.: Wenn der Besitz, der ruhig machen soll, | nach fremden Gütern euch nicht l. machte. G. 13, 133; Einen Mund, der . ., wenn er lacht, nach Küssen l. macht. W. 10, 46; 23, 263 ꝛc. — b) zuw.: Ein blutig Haupt . ., auf das er l. war. Freiligrath SW. 5, 165 ꝛc. — c) mit dem Komplement als Bestw. verschmelzend (s. lustig 1): Gewalt-l–e Menschen. Börne 5, 113; Je himmels-l–er er der Erde zu entfliehen strebt. Arndt Ber. 262; Kampf-l. hingelagert, Wollust zu geben und zu nehmen. Heinse A. 2, 215; Raub-l–e Adler. 272; Bodenstedt 1, 127; Goltz 2, 16; Dein sieg-l–es Herz. Kosegarten Rh. 2, 254; Tanz-l. D. 3, 63; Wälsch-l. [nach dem Wälschen, Ausländischen l.]. Jahn M. 15 u. ä. m. — d) mit Infin. und „zu": Ich bin l., | ein Wort mit diesem Geist zu reden. Sch. 306b; 287a; Schwab 389; Ich bin so stolz nicht eures Lobs auf mich, | als l. ihr, zu gelten für gescheit. V. Sh. 2, 433; Der sich Großpapa begrüßen | zu hören, aber noch nicht mächtig l. war. W. 12, 5 ꝛc. — 2) ohne Komplement: a) von Gelüst durchdrungen, erfüllt: Kätzchen, das l. und furchtsam um den heißen Brei schleicht. Börne Frz. 29; Nach dem l–en Gaumen seiner Gebieterin auszukosten. Böttiger Sab. 298; Die schönste der Gestalten, | die mein Blick so l. oft umirrt. B. 100b; Wohin der l–e Sinn wohlgefällig zu schielen pflegt. Burmeister gB. 1, 94; Sie reicht dem l–en Knappen | . . den Trank. G. 1, 75; Wendet sein l. Auge | den . . Schätzen . . zu. 13, 87; Eine solche l–e Eitelkeit [der Koketten]. 18, 235; Voll des herrlichsten Geruchs gebratenen . . Schweinefettes, der mich sehr l. machte. 25, 83; Was thut ein Vater, wenn seine Töchter nicht mehr ruhig schlafen wollen? Er giebt den l–en Mädchen gute Männer. Möser Ph. 1, 166; Daß Mancher l. auf sie blicket. Nicolai 1, 298; Sch. 76b; Cypria, das lächelnde Vergnügen | der l–en Natur. W. 10, 36; Wie reizend unser Sultan ist! | . . Bald würd' Eins l. 11, 36; Immer kühner und l–er schlug er endlich seinen linken Arm um ihre Hüfte. 19, 216; Was er sieht . . hemmt dem L–en den Athem vor Entzücken. 12, 284. — b) zugleich faktitiv: von sinnlichem Gelüst durchdrungen und es erweckend (vgl. geil 2b und c u. lasciv): Eine Sammlung l–er Späße. . . Ein l–es Gespräch, eine l–e Erzählung sind mir unerträglich; denn sie stellen uns etwas Gemeines, Etwas, das der Rede und Aufmerksamkeit nicht werth ist, als etwas Reizendes vor und erregen eine falsche Begierde, anstatt den Verstand angenehm zu beschäftigen. Sie verhüllen Das, was man entweder ohne Schleier ansehen oder wovon man ganz seine Augen wegwenden sollte. G. 19, 232; 29, 397. — c) in Bezug auf ein eig. unangenehmes Gefühl: mit Lust gemischt (vgl. Sch. 1221b): Er wollte zaghaft fliehen, doch bannt' ihn fort und fort | ein l–es Entsetzen an nicht geheuren Ort. Cham. 3, 307; Einen leisen l–en Schauer, ein ästhetisches Grüseln empfinden. Heine Verm. 1, 231. Ungw. für angenehm überh.: Bald laden zu l–en Tänzen | mich meine Gespielinnen ein. Weiße (Adelung).

Anm. Nbnf. lüster (vgl. Alber), nam. in Formen, wo noch ein „n" hinzutritt: L. Auges. Cham. 3, 276; Die l. Mäuler. Günther 764; L. 10, 99; Ge-l. Rockenph. 3, 72.

Lüsternheit, f.; -en: 1) Mz. das Lüsternsein, nam. oft in Bezug auf Liebesgenuß: L. ist ein Spiel mit dem zu Genießenden und mit dem Genossenen. G. 3, 255; 11, 117; Die L. des Kindes nach den Kirschen und Beeren. 17, 271; Ich überwand jede L. 22, 7; 32, 115; Die L. nach dem Blut. H. Ph. 10, 169; Sch. 273a; Schwer war's dem kältsten Josephssinn, | sie ohne L. und Sehnsucht anzuschauen. W. 20, 286; Es konnte leicht das Leben | von einem Erben gar bei dieser L. [dem Gelüste der Schwangern nach einer Birne] | gefährdet sein. 167 ꝛc., auch person.: Ihrem Bruder Tode zuzuspringen | [pflegt] offnen Armes Schwester L. Sch. 2b ꝛc. — 2) etwas die L. (1) Erweckendes: Die spätern L–en. Danzel Gottsch. 260; Deren Innres nie geheimer Vorwitz | nach verbotener L. bewegte. Platen 4, 235; L–en und Frivolitäten ꝛc.

Lustiéren, intr. und refl. (vralt.): sich eine Lust machen: Wagen, darauf du l. fahrest. Scriver (Wackernagel 3, 1, 824 Z. 11). Häufiger Zsstzg.: Er, tr. u. refl.: erlusten (s. d.); Einen e. Tieck 10, 199; Sich (an Etwas) e. Hammer RH. 278; Luther SW. 60, 15; Spindler Stadt 1, 182; VWeber 2, 438; Weiße Kom. Op. 3, 395; Werner Lthr. 127 ꝛc.; Ich erlustiere mich darob, wie über [s. d. †] gar keinem andern Theaterdichter. JoMüller 6, 113. — Ver-, refl.: er-l.: Hagen Nor. 18; Immermann M. 1, 34; 42; Wir gingen in den Busch uns zu v. Olearius Reis. 181b ꝛc.

Lústig, a. (-keit, f.; -en): 1) (vralt., mundartl.) Lust zu Etwas habend, z. B.: [Zu schimpfen] wie du immerhin l. bist. Goltz 2, 427, soviel du immer magst; Wo der Magen nit sehr l. ist zu der Speise. Ryff Sp. 97b; Wurden des Kriegs müd. . . Als die Städt zur Hilf nit mehr l. waren. Stumpf 372a ꝛc., s. Schm. 2, 511. Allgem. üblich mit Bstw. als Komplement, vgl. Zsstzg. von Lust und lüstern, gierig, süchtig ꝛc., Liebhaber ꝛc., z. B.: Arbeits-l., Lust zur Arbeit habend, und als Ggstz.: arbeits-unlustig ꝛc.; So rückte der erste Bau-L–e auf die bestimmte Linie vor. G. 21, 199; Die beute-l–en Soldaten; Bemühung der Schreib- und Druck-L–en. 32, 239; Diese herzensunersättliche, eroberungs-l–e Helene. Lewald W. 3, 279; Dem essens-l–en Magen. W. 20, 73, auch: eß-l.; Der farben- und lebens-l–en niederländischen [Maler-]Schule. G. 27, 100, die an Farben und Leben Lust hat und zeigt ꝛc.; Alle Wissens- und Fassens-L–en. 39, 118; Bei feuer-l–en, Geheimes forschenden Fürsten. 40, 109, die sich mit der Feuerkunst, mit Scheidekunst in den Schmelzküchen und chem. Laboratorien zu beschäftigen Lust hatten; Den forsch-l–en Wandersmännern. W. 19, 228; Das freude- und schau-l–e Volk. Schütze HambTh. 7; Daß die Bürger . . friedens-l. waren. 34, 246; Unser geistes-l–es Zeitalter. Demokr. Stud. 157; Dem neuheits- und genieß-l–en Publikum. Schütze HambTh. 27; Genuß-l. Schwegler (46) 535; Gesang-l. (von einem Vogel). Winckell 2, 40b; Wollen sich in die Beute theilen. . . Die Gold-L–en. G. 25, 114; Arm und hab-l. Kohl Irl. 2, 423; Die herrsch-l–en Spartaner. W. 24, 14; 31, 487; Das Geschöpf ist hupf- und sprung-l. G. 36, 368; Die Jagd-L–en. 25, 174; Dieser kampf-l–en Schaar. Sch. 1079b; Rückert Rost. 98b; Auf der Messe waren viel Kauf-L–e; Kriegs-l–e Helden; Das geistreiche Zusammensein lebe-l–er Menschen [die Lust am Leben habend, es froh genießen ꝛc., vgl. 2 und farben-l.]. G. 22, 309; Einen lebens-l–en Besitzer. 21, 252; Lebensmüde, bejahrte Männer. . . Lebens-l–e, jüngere. 19, 12; Trieb ihn sein lehr-l–er Sinn zu einer Schulmeisterstelle. G. 21, 192; Schrieb er für den großen lese-l–en Haufen. W. 24, 195; Kohl Alp. 1, 132; Mann-l–e du, so wie verführt, verführende. G. 12, 173, s. mann-süchtig, -toll; Mit gestrecktem Speere | mord-l. hingepflanzt. Sch. 32b; Nach meiner Befreiung aus den mord-l–en Klauen Domitian's. W. 18, 212; Die Musik-L–en. G. 24, 75; Von den Hauptereignissen benachrichtigten mich neuigkeits-l–e Freunde. 27, 252, s. genieß-l.; Pacht-l–e Landleute; Raub-l. und schreckenverbreitend. Platen 1, 211; Sch. 1079a; Der schau-l–e Blick. G. 21, 250; Stieg auf jenen Thurm schau-l. Platen 2, 167; Schlag-l. und -fertig. G. 25, 63; Schreib-l., s. druck-l.; Speise-l. und genäschig. G. 18, 338; Aus seinen . . Augen blitzte die helle Spott-L–keit. Mörike N. 483; Sprech-l–e Damen; Sprung-l., s. hupf-l.; Streit-l–e Advokaten; Das Cymbal, das . . die Tanz-L–en gelockt. Waldau N. 3, 140; Mit thaten-l–er Eile. Mörike N. 109; Thatkräftige und wage-l–e Leute. Körner Sch. 3, 523; So sei Folgendes Denen gesagt, die zu schauen Lust haben; den Wahn-L–en kann es Nichts helfen. G. 40, 25; Wissens-l., s. fassens-l.; Wiewohl der Ruf der Wunder, die er verrichtete unter dem wunderl–sten Volke der Welt, immer neugierige Leute um ihn her versammelte. W. 18, 290; 229 ꝛc. (vrsch. 2 u. 3: wunderbar l.); Zank-l–e Sophisten u. ä. m. — 2) Lust u. Wohlgefallen erweckend, anmuthig, wonnig, lieblich, vgl. lustbar, lustsam: Allerlei Bäume, l. anzusehen und gut zu essen. 1. Mos. 2, 9; Ein l–er Baum. 3, 6; Er sah . . das Land, daß es l. ist. 49, 15; Soll die Stadt . . fein l. bleiben mit ihren Brünnlein. Ps. 46, 5; Die Hügel sind umher l. 65, 13; L–e Pflanzen. Jes. 17, 10; Alle Pracht der l–en Stadt. 23, 9; Die Wüste und Einöde wird l. sein und das Gefilde wird fröhlich stehen. 35, 1; Eine schöne und

l–e Aue. Jer. 6, 2; Hes. 31, 9 ff.; Zuweilen Wein, zuweilen Wasser trinken, Das ist l. ꝛc. 2. Macc. 15, 40 ꝛc.; Wie ich so schreit' in den l–en Wald | und alle Bäum' erklingen. Ebert (Echtermeyer 229); Seitdem scheint mir das Leben nicht so bunt, | so l. mehr. Geibel Nov. 45; Die Mooshütte .. auf das l–ste ausgeschmückt. G. 15, 23; Der Vorsaal, welcher kühl und luftig, durch mehrere Balkone l., gleich an unser Zimmer stieß. 23, 283; Mein Herz, mein Herz ist traurig, | doch l. leuchtet der Mai. Heine Reis. 1, 7; Öffnet die Läden! .. | In die schaudrige Nacht falle der l–e Tag. Sch. 83a; Es keimt l. die köstliche Saat. 76a; Das Märchen ist l. und bunt genug. G. 1, 204; Diese Stadt hat ein l. Geländ und schönen Weinwachs. Stumpf 392b; So weiß und l. als eines weißen Menschen Haut. 610a ꝛc. In dem allgm. Sinn wie in den Belegen aus Stumpf und denen aus der Bibel (bis auf den letzten) ist l. vralt. und mundartl. (s. Stalder 2, 187), doch s. G. 15, 23 und nam. gilt es, wie die andern Belege zeigen, hochd. da, wo die Bed. 3 (der Heiterkeit, Lebendigkeit und Lebhaftigkeit) durchschimmert. — 3) (s. 2) von lebhafter, lebendig und laut sich äußernder Freude erfüllt, davon zeugend oder sie erregend, — vgl. heiter, froh, fröhlich ꝛc., die das innre Gefühl des Frohseins und eine ruhige Äußerung desselben bez., während munter einen geringern Grad der Lustigkeit bez., ausgelassen dagegen eine die Grenzen überschreitende L–keit: Ein l–er Mann; Ausgelassen l. sein; L–e Gesellschaft, Kameraden, Brüder; Bruder (s. d. 4 und 5) L.; Eine l–e Fliege (JP. Fat. 1, 224) = ein l–er Kumpan ꝛc.; L–e Geschichten, Einfälle, die die Hörer l. machen; Sich l. halten, machen (vgl. c); Da geht's l. her ꝛc.; Sprchw.: L–er Muth | macht leichtes Blut; L. gelebt und selig gestorben, | Das heißt: dem Teufel die Rechnung verdorben; Einem L–en ist gut aufspielen. vHorn Schmj. 117; Zu l. am Morgen | schafft Abends Kummer und Sorgen. Immermann M. 3, 154 ꝛc.; Sehr hat mich ergetzet dein l–er Schwank. B. 67b; Weißt du, worin der Spaß des Lebens liegt? | Sei l.! — geht es nicht, so sei vergnügt. G. 3, 55; Kaum aber hatte die Heiterkeit, womit Dies geschehen, eine frohe, man kann sagen eine l–e Stimmung .. aufgeregt, als der Muthwille sich schon hervorthat. 22, 283; Manchmal mißfällt mir nicht ein l–er Abend mit Freunden, selbst ein ausgelassener. 29, 247; Es ist l. [ergötzlich, spaßhaft] genug, daß er sich beigehn läßt ꝛc. 39, 324; Von Ximenens Seele | war das taumelnde Gelächter | weit entfernt, sie ist zu glücklich, | als daß sie sich l. zeige; | mehr spricht ihr gerührtes Schweigen | als die lautste Fröhlichkeit. H. Cid 16; Wenn der Sanguiniker nicht l. ist, so ist er mißvergnügt und kennt wenig die zufriedene Stille. Kant SchE. 34; Wenn sie .. so l. wimmern. L. 7, 428, so ergötzlich, daß es den Hörer belustigt; Den Unverzagten, Immer-L–en. W. 11, 114 ꝛc. — a) Zsstzg. z. B. verstärkt: Erz-l. Dorow 3, 56 (Gottsched); Kreuz-l. Gotthelf U. 2, 128 ꝛc., ferner z. B.: Die Aschaffenburger für ihre diesjährigen Sommerverluste auf herbst-l–e Weise zu entschädigen. König Kl. 2, 364 ꝛc. — b) Erhielt die übermüthige L–keit einen Dämpfer. Auerbach Leb. 2, 121; Ich sage L–keit, gaité, nicht Freude, joie. Heine B. 29; Der Humor wirkt mächtiger im deutschen Publikum als die bloße L–keit. Laube DW. 5, XXI; Gerne folgt | der ausgelaßnen L–keit ein Übel. Platen 3, 169; Meine Sara war sonst nie melancholisch, sondern die L–keit selbst. Tieck 16, 182 ꝛc.; Natur-L–keit. Vischer Ästh. 1, 461, natürliche, angeborne. — c) nam. oft in Bezug auf das Erregen des Gelächters ꝛc.: Sie hat mir die ganze Familie aus dem Stegreife ins L–e recensiert. G. 18, 86 ꝛc. Dazu: Sich l. macheu über —, zuw. auch mit (z. B. W. 2, 177; Luc. 2, 88 ꝛc.) Jemand ꝛc., sich über ihn aufhalten, ihn aufziehn, verspotten; Der L.-Macher (s. d.); Als durch einen gewissen Halbgeschmack die l–e Person [von der Bühne] .. weichen mußte, da sie sich bereits von der Derbheit des deutschen Hanswursts gegen die Niedlichkeit und Zierlichkeit der italiänischen und französischen Harlekine gewendet hatte. G. 22, 146; 11, 5 ꝛc.; Der l–e Rath, Titel der Hofnarrn ꝛc. — d) zuw. auch nur zur Bez. des Lebhaften = hurtig, flink, munter ꝛc., von Pers. und Sachen: Nun l. an die Arbeit!; Dein Erdenbällchen fliegt | l. mit dir fort im Gleise. Arndt 402; Waren nun l. darüber her, die Einrichtungen zu unserm Nachtlager zu machen. Forster R. 1, 125; Ein Feuer, welches .. l. flackerte. Immermann M. 1, 253; Der Specht hämmerte noch eins so l. auf die Stämme. Kinkel E. 60 ꝛc.

Anm. Veralt. lüstig (s. d.), ferner: L–lich, l–lich leb' ich. Schlegel Sh. 3, 119 ꝛc.

Zsstzg. s. [1] und [3a], ferner: Er-: (veralt.) Macht euch e. mit einer frischen Hur. Weidner 341, erlustigt euch. — Ún-: keine Lust, Unlust (s. d.), Unmuth, Überdruß, Widerwillen ꝛc. habend — oder erregend: Eine wollustige Jugend bringt ein unl. Alter. Jahn M. 300; Darum hab ich sein satt und bin über die Maßen un-l. darauf. Luther SW. 56, 121, gw. dazu ꝛc.; Das Suchen verlorner Papiere ist eine u–e Arbeit. Mendelssohn 5, 720; Es werden auch Die, so also geizig [gierig] fressen, viel ehe satt und unl. Ryff Sp. 97a; Wenn die Hund maßleidig und unl. werden zu der Speis. Sp. 11; Des Bibers Fleisch ist ganz unl. zu der Speis, ausgenommen der Schwanz, welcher auch für ein Hofessen .. geachtet wird. 20; Ihr seid unl., weil euch Orleans | entging und lasst nun eures Zornes Galle | an mir .. aus. Sch. 461a; Reitzeug wünscht unl. der Stier und zu pflügen der Klepper. V. H. 2, 270; Das Ruder der Regierung, welches sie .. zu führen unvermögend oder unl. waren. W. 8, 256; Daß ich die schlechteste dieser Existenzen noch immer viel weniger unl. und mühselig gefunden als das menschliche Leben. Luc. 1, 142; Was mich wohl nicht krank, doch wehe und unl. machte. Zelter 1, 396; Der unl. war über die Armen, daß sie .. auf Almosen warteten. Zinkgräf 1, 274; 219 ꝛc.; auch Doppelzsstzg., s. [1]: Er ist arbeits-u., verdrossen zur Arbeit ꝛc. — Ver-: s. Verlust c. — Wól-: veralt. st. wollüstig.

Lüstig, a. (-keit, f.): veralt. statt lustig (s. d.), z. B.: Schöne l–e Gärten. Luther SW. 63, 30; Solche Zuversicht und Erkenntnis göttlicher Gnade machet .. l. gegen Gott und Kreaturen. 125; Hitzig und l. [eifrig] in der heiligen Schrift. 26, 50 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ge-: voller Gelüste, lüstern: Schmeichler, welche nach den Tafeln der Reichen g. sind. Heinse Petr. 1, 10; K. 1, 162; Es ist mir ganz g. worden nach einem Weibchen. Keller LvS. 498; Das gemeine Volk müsse nicht g. gemacht werden, seinen Zustand mit dem Zustand anderer Stände zu vergleichen. Pestalozzi 4, 310; Rückert Nal 174; Mit dem sogen. g–en Wichtel [s. d.]. Waldau N. 2, 134; Wenn Klelien .. zu retten | nach einem Wagestück Sie so g. macht. W. 11, 215; 21, 303 ꝛc. — Wól-: 1) Wollust (s. d. 1 und 2) empfindend, gewährend, davon erfüllt, davon zeugend, ihr gemäß und sie erregend, vgl. wonnig, angenehm, lüstern, geil ꝛc.: W–e [geile] Personen, Gedanken, Romane, Stellungen, Tänze ꝛc.; Süße w–e Luft .. schöpfen. Cronegk 2, 58; Den durstigen und den w–en Trinker. Engel 7, 203; Eine Art von Ohnmacht, die alle Glieder in w–er Erschlaffung hangen läßt. 272; Sich .. zu gleich sanften, heimlich w–en Empfindungen einzuwiegen. 8, 313; W. nur an meiner Seite | und sittsam, wenn die Welt sie sieht. G. 1, 35; Sie genießen es [das verbotne Naschwerk] mit einer solchen verstohlenen w–en Furcht, die einen großen Theil des kindischen Glücks ausmacht. 16, 14; Männer, welche von einer w–en Ruhe sich vorsätzlich entfernten. 27, 450; W. girren die Wogen. Heine Verm. 1, 141; Die nach dem w–en Geflüster blasender Instrumente einen Tanz aufführten, den uns der Wohlstand verbietet zu beschreiben. Klinger F. 341; Seelenvolle Harmonieen wimmeln, | ein w. Ungestüm | aus den Saiten. Sch. 3a; Die Schaubühne belohnt uns das augenblickliche Leiden mit w–en Thränen. 704a; Es war ein w–er Sommermorgen. Sturz 1, 7; Einer w–en Schwermuth nachzuhängen. W. 5, 21; Daß dieses Feuer sein ganzes Wesen mit einer w–en Wärme durchdrang. 2, 180; Eine Art von süßem Schmerz, der ihnen w–e Thränen aus den Augen presst. Luc. 1, 51; Der Kitzel leichtfertiger Tänze und w–er Lieder. 34 ꝛc., auch: Sie fühlten sich .. w–lich verirrt in Ihrer Phantasie. W. 12, 326 ꝛc. und: Ehrgeiz, Geldsucht, W–keit. Hammer RH. 273; Der Hang zu Demjenigen, was man W–keit der Seele nennen könnte. W. 5, 116 ꝛc. — 2) (s. 1 u. geil 1): allzu üppig wuchernd in seinem Wachsthum: Einen w–en Schößling schneidet der Gärtner in der Stille ab. L. 7, 221; Ihre besten Lustspiele würden uns ohne diesen Aushau des allzu w–en Wuchses unerträglich sein. 67; 57; Seine [des Genies] w–e Auswüchse beschneiden. 5, 357 ꝛc.

Lüstigen, tr.: unüblich außer Zsstzg. (doch s. Schm. 2, 511 gelustiget = Lust habend, zufrieden): Be-, tr., refl.: lustig (s. d.) machen; amüsieren ꝛc., s. er-l.: Ein feines Lustspiel ergötzt den Gebildeten, zotenhafte Possen b. den Pöbel; Wer aber wird das Verdienst, auf diese Art zu ergötzen, mit dem unseligen Verdienst, zu b. in eine Klasse setzen? Sch. 1134a ꝛc.; Einen oder sich mit Etwas, z. B. mit Possen b.; Sie b. die Gesellschaft mit Kunststücken ꝛc.; Sich an, über Etwas b.; Man kannte ihn schon und belustigte sich an ihm. Gutzkow R. 8, 32; Belustigt an dem hohen Schwung, | den unser Doktor nahm, stellt sich die schlaue Schöne, | als ob ꝛc. W. 3, 33. Veralt. mit Genit. Forer Fischb. 60a ꝛc. — Dazu: Der Belustiger. L. 3, 394; Volksbelustiger. Schütze Hamb. Th. 14; 37; Zu den kleinen Belustigungen des Hofes zu trocken und zu ernsthaften Verrichtungen zu albern. Rabner 4, 363; Für alle Belustigungen des Geistes und bes. für die Sirenen des Witzes und der Wohlredenheit so empfindlich. W. Luc. 1, XXIII; Stoff zur Gemüthsbelustigung und zum Lachen. 38; Was sonst ihre Nationalbelustigung war, Proben von Stärke und Geschicklichkeit. Arnim 6; Sich aller Theilnahme an unsern .. Festen und Volksbelustigungen aller Art zu enthalten. W. 18, 254. — Er-: be-l., vgl. erlusten ꝛc., z. B.: 1) tr.: Fischart (Wackernagel 3, 480 Z. 31); Eine Menge Menschen .. zu e. G. 18, 112; E. wird Sie aber das unendliche Unglück. Sch. 5, 125; Doch Nichts erlustigt den Elephanten. Heine Rom. 10; Wollt Gott, ich sollt auch vor meinem End meine Augen an meinem Sohn erlustiget haben. Schaidenreißer 48b; Tieck 9, 274 und mit Uml.: Die mich erlüstigt und erfreut. HSachs G. 1, 109; Opitz 2, 131. — 2) refl.: Wo Reineke pflegte zu jagen. | Selbst noch Tages zuvor hatt' er sich dorten erlustigt. G. 5, 134; 28, 132; „Heute will ich mich recht divertieren" .. Ob Sie sich wirklich so sehr erlustigt haben? Möser Ph. 2, 228; Ein rohes trunknes Volk, | das, nach vollbrachtem Gottesdienst, den Rest | des Festtags sich e. wollte. W. HB. 2, 220 ꝛc. Namentl.: a) Sich an Etwas e., ergötzen. G. 23, 364; 25, 78; 29, 310; Mörike N. 493; Wie allgemein man sich an diesem Aufsatz erlustigt. Sch. G. 1, 253; Wenn wir uns an ihrem Vorwitz satt erlustigt. W. 12, 41 ꝛc. — b) Sich mit Etwas e., z. B. mit der Jagd. G. 16, 213; mit dem Flegel [dreschend]. Ryff Sp. 18b ꝛc. — c) Sich über Etwas e., z. B. über die einfältige Rede. Auerbach Gv. 200; über einen Almanach. L. 3, 218. — d) mit „in", nicht bloß örtl.: Sich in einer Berghöhle e. G. 25, 176 ꝛc., sondern auch (veraltend): in Etwas = an, z. B. 6, 165; So sie sich etwan erlüstigt in der Stimm oder Melodei der Pfeifen. Ryff Th. 22, wie auch mit Genit. Eppendorf 2. — 3) Dazu: Die Art und Weise der Erlustigungen unter den niedern Ständen. Kühne Char. 1, 267; Zu einer bloßen Privaterlustigung. Platen 7, 43 ꝛc. — Ún-: (unüblich) unlustig machen, doch z. B.: Zur Erlustigung oder Unlustigung. Arndt E. 145. — Ver-: 1) (veralt.) er-l.: Nachdem sie sich in der Liebe verlustiget hatten. Schweinichen 3, 69. — 2) Etwas v., lustig oder lustiger machen; Die Rolle zu v., den Sinn der Fröhlichkeit im Schauspielsaale zu schärfen. Schütze HambTh. 409. — 3) Einen einer Sache v., ihn derselben verlustig machen: In Gefahr des edelsten Vorrechts der Menschheit verlustiget zu werden. W. 7, 184; 6, 80.

Lüstling, m., -(e)s; -e; -s-: Einer, der den Lüsten, nam. der Geschlechtslust fröhnt: Der ärgste L. Börne 4, 23; 2, 287; Der wüste L. Cham. 3, 341; Der zuchtlose L. JP. 36, 87; Um sie buhlt die Jugend und das Alter. | So sind die Männer. L–e sind alle. Sch. 424b; Sie wird ein Raub des L–s. Tieck A. 1, 362; Den L., der nur in deinen Reizen schwelgen will. W. 22, 127 ꝛc.

Zsstzg. z. B. ugw.: Von unbefugten Schreib-L–en. AvSternberg Erinnerungsbl. (1855) 1, 107 ꝛc., vgl. Zsstzg. von lustig, — nam. aber: Wól-: der der Wollust fröhnt: In den groben W. ein geistigeres Vergnügen hineinzuzaubern. JGJacobi 7, 687; Der mit dem Geiste schwelgt ist nur der feinere W. Klinger Giaf. 599; Ein W., der bewundert, begehrt. L. Gal. 2, 4; Als frecher lockrer W. Schlegel Haml. 1, 3; Daß die sterbende Sara nicht einen W. schreckt, daß alle Gemälde gestrafter Verführung seine Gluth nicht erkälten. Sch. 704a; 694b; Der rohe und abgestumpfte W. V. Ländl. 1, 112; Georg. 216; Er war, was man einen ausgemachten W. nennt, ein Mensch, der keinen andern Zweck seines Daseins kannte als zu essen, zu trinken, sich mit seinen Weibern zu ergötzen ꝛc. W. 7, 55; 5, 135.

* **Lustr-e, -in**: f. Lüster 2. — **-um** (lat.), n., -s; -a: Jahrfünft (s. d.): L. ist ein fremdes Wort! | .. Lustra haben wir .. | 8 bis 9 ertragen. G. 6, 110; Kosegarten Rh. 2, 317 2c., auch: Vier Lustren. Pfeffel Po. 3, 1.

Lústsam, a.: Lust und Wohlgefallen erweckend, anmuthig (s. lustig 2) — mhd. und danach alterthümlich —: So hat sie wohl ein Schloß l. Uhland 387; L. zu lesen und zu hören. Nicl. v. Weyl (Wackernagel 1, 1038 Z. 22).

Lúth, f.; -en: Schiff.: 1) eine Spier mit einer Klaue zum Aussetzen der Stagfock, wenn man vorm Wind segelt. — 2) spanischer Besen (s. d. 2).

Lúth-er, m., -s: Name des bekannten Kirchenreformators und danach z. B.: Sieh nur unsere L. [Männer wie L.]. Xen. d. Gegenw. 44. — **-eráner**, m., -s; uv.: Anhänger Luthers, ein Lutherischer. — **-ērisch** (‿ ‿ ‿), a.: die Lehre Luthers bekennend 2c. Die volksth. deutsche Betonung (– ‿ ‿) z. B. Sch. 377a; 389a; Luthrisch. Logau (L. 5, 230) 2c. — **-ern**, impers.: Dies luthrert allzuviel [schmeckt zu sehr nach Luther]. — **-erthum**, n., -s; 0: Hauptlehren des L-s. G. 22, 77; Das hölzerne Joch des Papstthums hatte unter den Händen der Orthodoxen sich in ein eisernes des L-s verwandelt. Prutz GschTh. 116; Klinger F. 408 2c.

* **Lutieren** (nlat.), tr.: Chem.: verletten (s. d.), verkitten: Eine lutierte thönerne Retorte. Karmarsch 3, 546. Zsstzg.: Den Menschenstoff .. | in einen Kolben ver-l. [in einen lutierten Kolben verschließen]. G. 12, 95.

Lútsch-en, intr. (haben) und tr.: saugen, suckeln, nutschen (s. d. und lullen): Zuckergebackene Heil'ge .. zum L. Glaßbrenner Xen. 149; Ihr lutscht .. an euren ästhetischen Phantomen. Goltz 1, 441 2c.; Ein ausgelutschter Zitzbeutel. 318. — **-er**, m., -s; uv.: Ludel 1: Kindergeschrei und die ganze Wirthschaft von L. u. Milchbrei. GMüller Bürg. 144.

Lútt-e: f. Lotte. — **-er**, m., -s; uv.: die aus der gegorenen Maische durch Destillation in einer über freiem Feuer geheizten Blase erhaltene schwache geistige Flüssigk., die in einer zweiten Destillation den Branntwein liefert, „Vorlauf" (s. d. 1b). Karmarsch 2, 521; Knapp Techn. 2, 542. — **-ern**, intr. (haben): Lutter bereiten: Beim Gebrauch des L-s und Weinmachens in der einfachen Blase [statt der neuern Brennapparate mit zwei Blasen 2c.]. ebd., vgl. Stalder 2, 188.

Lütz, m., -es; -e: f. Bars. — **Lützel**, a.: (veralt., mundartl.) wenig, klein: Büchsenmeist. 3; Luther 6, 501b 2c.; Zu l. („lutzel" Schottel 1121a) und zu viel verderbt allzeit das Spiel. Sprchw. z. B. Kurz Sonn. 86 2c., f. Schm., Stalder, plattd. lütt (engl. little).

Lúv, f.; 0: Schiff.: die Seite, woher der Wind kommt, Windseite, Ggstz. Lee: Das Schiff hält gut L. [segelt gut beim Wind], gewinnt, sticht einem andern die L. ab 2c.; L.-wärts, dafür: luftwärts. Lichtenberg 5, 279. — **-en**, intr. (haben): L., an-l., das Schiff so drehn, daß der Wind schon etwas von vorn kommt, z. B. Gerstäcker BlW. 299 2c. — **Lüven**: f. lullen 3.

* **Lúx** 2c.: f. Luchs. — **-uriös** (lat.), a.: üppig, überprächtig, eine überflüssige, verschwenderische Pracht zeigend oder liebend 2c. — **-us**, m., uv.; 0: Üppigkeit; üppiger Überfluß; Verschwendung; Schwelgerei; Prunksucht 2c.: Durch zu viel Pracht-L. wird ein theatralisches Publikum zu leicht verwöhnt. Schütze HambTh. 686.

Luz 2c.: f. Luc 2c.

* **Lycē-um** (gr.), n., -s; -en: Gymnasium (s. d.).

* **Lydisch**, a.: aus der Landschaft Lydien in Kleinasien, namentl.: Der l-e Stein = Probierstein (s. d.), eig. und übertr., z. B. G. Br. 288a.

* **Lýmph-ātisch**, a.: in der Weise von Lymphe (z. B.: Das l-ste Wasser. Börne 2, 383) oder darauf bezüglich, z. B.: L-e Gefäße 2c. — **-e**, f.; 0: die wäßrige Feuchtigkeit im Blut, Blutwasser.

* **Lynch** (engl. lintsch), f.; 0: Bestrafung durch ein eigenmächtiges Volksgericht und dieses Gericht. — **-en**, tr.: durch die Lynch oder Lynch-Justiz bestrafen. Demokr. Stud. 306.

* **Lyr-a** (gr.), f.; -s: ein Saiteninstrument und danach auch Name eines Sternbilds, f. Leier 1a und 2. — **-ik**, f.; 0: die lyrische Dichtkunst. — **-iker**, m., -s; uv.: lyrischer Dichter. — **-isch**, a.: (eig.) bestimmt zur Lyra gesungen zu werden, — dann allgemeiner von Dichtwerken: für den Gesang bestimmt und geeignet, — und demgemäß: das subjektive Gefühl rein und unmittelbar in dichterischer Darstellung ergießend, wie auch: auf solche Dichtungsweise bezüglich, dazu gehörig.

M

Mā, f.; -s: Mama (s. d.): Komm .. zur M. Sealsfield Leg. 3, 8. — **Mä** 2c.: f. Mäh.

Māāl 2c.: f. Mahl 2c. und Mal 2c.

* **Mäánd-er** (gr.), m., -s; uv., -s: ein sich vielfach windender Fluß in Kleinasien; übertr.: etwas sich schlängelnd Windendes, Irrgang: Höhlen mit vielerlei Gängen .. In diesen M-n. G. 5, 135; Durch krumme M. starkhauchender Rosengesträuche. W. 26, 24; Durch dialektische M. entrinnen. 3, 27; 282 2c. — **-ern**, intr. (haben, sein): sich in schlängelnden Windungen bewegen: Er mäanderte wohl dreimal um die Stelle herum. Lichtenberg 1, 373. — **-risch**, a.: schlängelnd gewunden: Das m-e Flußgewinde. G. 25, 141; M-e Alleen. W. 12, 255.

Māār (niederd.): 1) m., -(e)s; -e: M., Nacht-M., Alp, s. d. Anm. und Grimm Myth. 433, frz. cauchemar. Diez 587 2c. Bei Laurenberg 26, wie mhd. (vgl. Spate) fem. — 2) n., -(e)s; -e: in der Eifel Bez. von Kratern erloschner Vulkane. vHorn rhD. 2, 3; DMuseum 1, 2, 264 ff. — **-en**, tr.: Schiff.: ein Schiff mit Tauen („Maar-, Meertauen") am Kai festmachen, auch „meeren". Bobrik; Den Floß an-m. Frisch 1, 659c, am Ufer befestigen, f. mhd. merren, merrwen. Benecke 2, 63; frz. amarrer, Ggstz. démarrer, f. Diez 14, vgl. Mar-Leine und marlen.

Māāß 2c.: f. Maß 2c.

Māāt (niederd.), m., -(e)s; -e, -s; -s-: Kamerad. Brem. Wörterb. 3, 135 2c. (f. I. Mast, Anmerk.), nam. Schiff., z. B.: Backs-M., f. Back II 1a; Euer Backs-M. und Kojegast. HSmidt gL. 2, 103, ferner: Gehilfe eines Deckofficiers oder Handwerkers an Bord: Meinem M-en, der auf der Vorderpflicht stand. 97; Der Eine als Untersteuermann, der Andere noch als Mat. Willkomm W. 71 2c.; Bootmanns-, Kochs-, Steuermanns-, Zimmermanns-M. 2c., vgl. Gast 4. — **-schaft**, f.; -en: Kameradschaft, Genossenschaft, z. B.: die gesammte Schiffsmannschaft, nam. aber eine Handelsgesellschaft, deren Glieder Gewinn und Verlust gleich theilen, niederd. Ma(at)skup, Ma(at)skupye und daraus hochd.: Maskopei (s. d.), vgl. Massonei.

* **Mäcēn** (lat.), m., -s; -e: Name eines vornehmen, als Virgils und Horazens Gönner und Beschützer gefeierten Römers (f. W. HB. 1, 1 ff.), dann allgem.: Gönner und Schützer der Kunst und der Kunstjünger: Kunstschützer und M-e. Gervinus Sh. 1, 103; Meine Mäcenschaft, die ich von jeher gegen junge Gelehrte, Dichter und Künstler für eine Pflicht gehalten. Gleim (Falk G. 141); Unsere Höfe und Patronate, unsre Mäcenatschaften. H. 11, 86, vgl. „Mäcenität". W. HB. 1, 12.

I. **Gemách**, a.: 1) (veralt., mundartl.) bequem (s. d.), gemächlich (s. d.): G. leben; ein g-es Leben; ein g-er [die Bequemlichkeit liebender] Mensch. Adelung; Ein Hügel, | mählich erhöht, weichgrasig, g. dem müdesten Wandrer. Baggesen. — 2) in der Bewegung langsam und sachte, sanft und gelinde, ruhig, ohne Heftigkeit und Ungestüm, allmählich, gw. adv.: Tob. 11, 3; Weish. 16, 18; 24; Du thust recht g. und läßst dir Zeit. Auerbach D. 4, 13; G.! g.! Das liegt noch fern. Cham. 3, 227; Die Seele gleitet hier von der Idee des Bleibens zur Idee des Weggehens g. und stufenweise über. Engel 8, 287; Nur g.! G. 10, 151; G.! wirf mich nicht um! Hebel 3, 206; Wie traumhaft g., wie sabbathlich ruhig bewegen sich hier die Dinge! Heine Reis. 4, 160; Nu, nu! G.! g.! L. 1, 128; Wandelt geschwinde des Wunsches Weg, | doch in der Nähe des Ziels gemach! Platen 2, 59; Häuser .., | die nun verfallen und g. zerstieben. 107; Sprich g. [leise] .., | daß .. dich Keiner hier vernehme. 4, 285; G. erschien der Morgenröthe | sanftes Licht. 295; Der im Traum von einem | hohen Thurm g., g. herabfiel. 297; Sah verfolgt sich und g. umzingelt. 350; 6, 209; Dem .. g. anwehte das Alter. V. Od. 1, 219; Die Ritter führen ihn am Arme ganz g. | den Bäumen zu. W. 20, 92; 25, 13 2c. Selten gesteigert: Gegen Abend ging es etwas g-er. Kohl Südr. 2, 211 und (veralt.) mit Uml.: Möchtest demnach wohl gemächer thun. Schaidenreißer 74a 2c. oder als Ew.: G-e [allmähliche] Ändrung 2c. Schm. 2, 542. — Verstärkt: Was gilt's? der Herr Bruder ist als-g. vorausgegangen. Hebel 3, 266 2c., f. I. Als I; häufiger: All-g.: allmählich: Es war kein Sturz .., es war ein sinkend Gleiten nach und nach, | ganz a. Baggesen 4, 93; G. 6, 175; Wie denn meine Unart ... mit den Jahren a. zugenommen hatte. 23, 17; Herwegh 1, 29; Olearius Ros. 16a; Die Cither, | deren Saiten a. verhallen. Platen 2, 57; Ihr kurzer Groll wird a. vertoben. 87; A. versagt die Kraft ihm. 4, 351; Die Zeit meldet sich a. bei mir, wo 2c. Sch. 207a; Steigt | sie a. die lange Wendelstiege. W. 11, 187; Er wärmet .. die blassen Wangen, | .. bis endlich a. | von seinem zärtlichen Umfangen | die Wangen und der Mund mit neuen Rosen prangen. 12, 195; Da ihr verdumpfter Sinn | sich a. entwölkt. 20, 233.

Anm. Ahd. kimah, mhd. gemach, auch als Hw. (f. II 1) = Ruhe, Bequemlichkeit, vergl. Schm. 2, 542 und Brem. Wörterb. 3, 113 ff.: mak. — Nach Adelung Gemāch für I und II 1 und 2. — Fortbild.: gemächlich, (all)mählich, gemachsam 2c.

II. **Gemách**: 1) n. (m.), -(e)s; 0: (veraltend) Bequemlichkeit, Behagen, Ruhe; Lage, in der man sich wohl und behaglich (à son aise) fühlt, und das Gute, das dies Gefühl in Einem erweckt: Was thut und duldet nicht der Mensch um gut G.? Logau (L. 5, 112); Jedermann sucht Ruhe, Friede, Lust, G. in seinem Leben. Luther 1, 87a; Jedermann fühlet allein sein Un-G. und gaffet auf des Andern gut G. 5, 183a; Sie schlief gar wenig und hatte nicht G-es. 6, 502a; Daß sie Friede und G. vor ihm haben, sicher wohnen und sich nähren können. 8, 251b; Ob zum G. dir oder Un-G-e. Rückert Mak. 1, 168 2c.; Mit G. [gemächlich]. Spee (Wackernagel 2, 275 Z. 22), f. Gemächlichkeit. Auch fem. (oder Mz.?): Unser täglich Brot und alle G. dieses Lebens. Luther SW. 21, 60, vgl. Un-G. Zinkgräf 1, 315. — Häufiger der Ggstz. Un-G.: das Üble, die Widerwärtigkeit, welches die behagliche Ruhe gefährdet und stört, — und der Zustand, in dem man solches Übel empfindet (s. o.): U. leiden. Hebr. 11, 25; Mit Mangel, mit Trübsal, mit U. 37; U-s genug .. ertrugt ihr. B. 152a; Alles U., das du auf sie geladen. 151b; Es machten ihm .. | viel U. die unbeschnittnen Hunde. Cham. 4, 74; Unter diesem Dach | ruht all mein Wohl und all mein U. G. 2, 32; Als der König den Bären in seinem Elend erblickte | ... Erbärmlich | ist das U., das ihr erblickt. 5, 144; Tausend U. überstanden. Olearius Baumg. 67a; Der Widerhall nur ward vom Waffengruße wach, | kein andrer Widerpart schuf ihnen U. Rückert Rost. 37b; Und stürm' auch etwas U. V. 3, 211; Daß sie die Gemächlichkeiten, die sie genießen, erst mit vielem U. erkaufen müßten. W. 13, 76; Viel lieber .. die äußerste U. des Kriegs als solche Schmach leiden. Zinkgräf 1, 315 2c. — 2) n. (m.), -(e)s; Gemächer, (-e): Fach (s. d. I 2) oder Abtheilung eines Gebäudes, z. B.: Das Kloster .. schon bis in Dach und G. geführt. Stumpf 379a 2c., auch: Es war dreier G. [Stock] hoch. Hes. 42, 6 2c., nam. aber: eine zum bequemen Aufenthalt hergerichtete umschloßne Räumlichkeit in einem Haus, vergl. (mehr der Umgangsspr. angehörig) Stube, Zimmer 2c., erweitert dann auch v. Lauben 2c.: Der Bräutgam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem G. Joel 2, 16; Warum verhüllet | ihr nicht G. und Saal mit schwarzem Krepp? G. 13, 285; Aus den verschwiegenen | Gemächern meines Frauensaals. Sch. 489a; 76b; Ihr Büsche, baut ein schattendes G., | mit holder Nacht sie heimlich zu umfangen. 47a; Und drunter tief ein schattiges G., | gebaut von dichtverwachsenen Gebüschen. Streckfuß Rol. 1, 37; In ihren Gemächern. V. Od. 16, 411; 17, 569; 24, 362 2c.; Das heimliche (s. d. 2) G., verhüllender Ausdr. für Abtritt. 2. Kön. 10, 27; Luther 1, 369a; 8, 25a; 284b; SW. 64, 50; W. 5, 256 2c. — Die oberd. Mz. G-(e) z. B. 1. Chr. 29, 11; Hes. 40, 7 ff.; 41, 5 ff.; Am. 6, 10 2c.; Garzoni 621a; Ayrer Th. 19; 320; Sp. 11b; 116a; Zwingli 2, 205 2c., ferner masc.: Ging .. zu Bett in den hohen

königlichen G. Schaidenreißer 12b; 4a; 14a ꝛc. — Zsstzg. wie von Stube, Saal, Zimmer ꝛc., z. B.: Weicht ihr ins Bei=G. [gew. Neben=G.]. Lohenstein IbrS. 87; Braut-Lein und Braut=G. war fertig. Kinkel 460; Die Burggemächer. Platen 4, 260; Daß sie die Jungfrau | siegreich führen zum kranzraubenden Ehe=G. V. 3, 21; Sich in den engen Raum eines Frauen=G–s einsperren lassen. W. 22, 119; 23, 67; G. 33, 278; Platen 4, 325; Sch. 238a; Gast=G. Spate; Daß jeder deutsche Kopf ein Gerümpel=G. [Rumpelkammer] von Büchern. Zimmermann Nat. 115; Gesinde=G. Spate; Hier im Laub=G. Daumer 1, 56; Sich in ein Neben=G. begeben. W. 22, 124; Wann die Mutter | schon ins Ober=G. aufstieg. V. Od. 2, 359; 16, 449 ꝛc.; Die erleuchteten Prachtgemächer. G. 33, 137; Ins Prunk=G. wird er gebracht. 1, 189; Alringer D. 179; Cham. 3, 59 ꝛc.; Geräuschlos aufgethan ward Rostem's Ruh=G. Rückert Rost. 7a, s. Schlaf=G.; Die Ampel ihres lauschigen Schlaf=G–es. Waldau N. 3, 21; Platen 4, 291; Sommer=G.; Am Plafond des Speise=G–s. Musäus Ph. 2, 54; Mit Ihnen hier in dem Vor=G–e einen elenden Schnickschnack zu halten, indeß der Prinz in dem G–e auf mich wartet. L. Gal. 4, 3, s. Antichambre; Nicolai 1, 15; 253; Thümmel 2, 20; W. 11, 187; 12, 13; 15, 49; 21, 244 ꝛc.; Winter=G.; Das Zelt=G. Gutzkow R. 4, 12; Zwischengemächer [zwischen andern]. W. 17, 131 ꝛc. — 3) n., –(e)s; 0: das Machen, die Macherei, — und (Mz. –e) das Machwerk, so auch: Das Gemäch. Fischart B. 36a ꝛc., s. Gemächt.

Anm. 1) s. I; 2) s. 1 (bequeme Räumlichkeit) doch vgl. Gelaß.

Machándel, m., –s; uv.: Wachholder.

Máchbar, a.: was gemacht werden kann, s. machen und Zsstzg.

I. **Máche**, f.; 0: das Machen, die Anfertigung, Fabrikation: Etwas, z. B. ein Katalog (L. 13, 636) ist in der M., in Arbeit; Etwas, z. B. eine Romanze (B. 464a) in der M. haben; Einen in der M. haben, auf ihn losarbeiten, z. B. mit Schlägen ꝛc. Scherr Gr. 211; Seine Schuhe in die M. geben. Sch. 121a ꝛc.; Wenn er sie uns vorlas, waren die Stücke alle gut; aber in unserer [der Schauspieler] M. gingen sie regelmäßig zum Teufel. Devrient 3, 340; Das erste Stück von meiner M. Forster Br. 2, 383; Er ist wohl, sagte Napoleon [von Wrede], ein Graf meiner M., aber kein General meiner M. Häußer 4, 440; Da | sie eine Christin ist von Eurer M. L. Nath. 3, 10 ꝛc.; Alles Nebensächliche, vorzugsweise die Malerei als M., tritt in den Vordergrund. Hartmann BB. 262.

II. **Maché** (frz. masché), n., –s; 0: in Zsstzg. Papier=M. (papjē), ein aus Papier oder Pappe gemachter Teig, woraus Dosen ꝛc. gemacht werden, bei Campe „Papiermasse".

Máchels, n., uv.; 0: (niederd.): Machwerk (s. Gemächt 1a): Gestohlne Sachen für sein M. ausgeben. JGMüller Lind. 4, 412.

I. **Máchen**: 1) tr. faktitiv zu werden (s. d.), die wirkende Ursache von Etwas sein; durch seine auf Etwas gerichtete Thätigkeit bewirken, daß Etwas wird, zu Stande kommt, vgl. thun (s. nam. auch auf=m. 1) u. s. Körner Sch. 4, 369. Zunächst mit bloßem Obj. (a—h): a) der angegebnen Bed. gemäß mit persönl. Subj.: Die Erde bringt Früchte und Kräuter, Wein hervor, die Kuh giebt Milch ꝛc., nicht „macht", weil hier nicht von einer auf die Erzeugung des Obj. gerichteten Thätigkeit des Subj. die Rede ist (doch s. e), dagegen: Gott hat Himmel und Erde gemacht; Wir m. Sauerkraut, Wein [aus Trauben, Äpfeln ꝛc., s. u.], Butter, Kaffe, Thee ꝛc.; Eine Arznei, Pillen ꝛc., und so auch: ein Recept m.; Der Chemiker macht Berlinerblau, Blausäure, Schwefelsäure ꝛc.; Die Alchymisten wollten Gold (vrsch. g) m.; Die Schüler m. ihre Arbeiten, Aufsätze, Exercitien, Übersetzungen, Verse ꝛc. (s. u.); Die Schneider m. Kleider, Röcke, Hosen ꝛc.; die Schuster Stiefel, Schuhe ꝛc.; die Tischler Tische, Thüren, Rahmen ꝛc.; die Seiler Bindfaden, Taue ꝛc. Auch: Etwas an einem Kleid ꝛc. m. — Doch giebt es viele bestimmte, gewerbliche Ausdrücke für besondere Arten des M–s, wofür das allgem. m. zu gebrauchen, Unbeholfenheit verräth, s. verfertigen und vgl. n., z. B. Häuser, Schiffe bauen; Brot backen; Bier brauen; Kegel drechseln; Leder gärben; Glocken gießen; Wein keltern; Suppen, Fleisch kochen; Erz schmelzen; Hufeisen schmieden; Strümpfe stricken oder weben; Lichte ziehn u. ä. m. Doch ist natürlich auch in diesen Fällen m. nicht ausgeschlossen, nam. wenn der Stoff beigefügt wird, woraus Etwas gefertigt wird, oder wenn es sich eben um einen allgemeinern umfassenderen Ausdruck handelt, z. B.: Man macht [braut] eine Art Bier aus Fichtensprossen (s. i); Man macht [das Gießen und Ziehen umfassend] Lichte aus Talg, Wachs, Wallrath; Tuch m., was nicht bloß das Tuchweben, sondern z. B. auch das Tuchscheren ꝛc. umfasst, s. die vielen Zsstzg. von „Macher". Weil nun aber so m. den Nbnbegriff der mechanischen Thätigkeit annimmt, meidet man den Ausdruck zur Bez. freier schöpferischer Geistesthätigkeit, so sagt man z. B. wohl von Schülern: Verse, Übersetzungen m., von Kompilatoren: Bücher m. (oder fabricieren) ꝛc., dagegen: Goethe schrieb, dichtete ꝛc. die Iphigenie; doch prägnant von der schöpferischen Thätigkeit im Ggstz. zu dem Theoretisiren darüber (vgl. Macher): Homer schrieb kein Buch von der Dichtkunst, aber er machte [schuf] seine Ilias. W. 27, 410; Voß hat den Homer übersetzt; Platen hat kunstvolle Verse gebildet oder auch gemacht, insofern hier nicht sowohl auf den Inhalt, als auf die äußre Form gesehn wird; Die Meistersänger machten an den Festtagen Gedichte, wie an den Werktagen Schuh und Stiefel ꝛc., dagegen: Es ging mir mit diesen Entwicklungen natürlicher Phänomene wie mit Gedichten, ich machte sie nicht, sondern sie machten mich. G. 25, 26, vgl.: Nicht wir m. die Verhältnisse, die Verhältnisse m. uns, und in Bezug auf die natürliche Entwicklung des Werdens (s. t): Der Grammatiker muß keine Regel „m." und danach die Sprache modeln wollen, sondern seine Regel aus der Sprache, wie sie geworden, abziehn ꝛc.; Da sie ihr System nicht in der Eile zusammenschlagen, sondern mühsam und langsam mehr ausbrüten als m. Claudius 5, 118; So sollen frische und lebendige Bücher mehr entstehen, als daß sie gemacht würden. Holtei Mensch. 1, 63; Es gilt eigentlich nicht darum, aus Kindern oder Völkern etwas Vorgefaßtes zu m., sondern das Vorbestimmte werden zu lassen. König Kl. 1, 271 ꝛc. — b) zu dem Obj. (s. a) können natürlich auch Ew. treten, z. B.: Schöne Verse, grobes Tuch, feines Papier ꝛc. m. Eigenthümlich aber ist diese Verbind., wenn das Obj. ein (fertiger) Körpertheil ist und das beigefügte Ew. die Verändrung desselben bez., z. B.: Einen krummen Buckel m., sich bücken; Lange oder krumme Finger (s. d. 2f) m., die Finger ausstrecken oder krümmen, um Etwas diebisch zu packen; Einen langen Hals (s. d. 1) m., ihn neugierig recken; Lange Zähne m., z. B. W. Luc. 1, 118, sie nach Speise gierig hervorstrecken, gieren; Ein schiefes Gesicht m.; Du machst ein verdrießlich, ein kaltes Gesicht [vgl. Miene]. G. 9, 334; Große, kuriose, gewaltige, verwunderte, seltsame, süße, freundliche, kleine, gebeizte ꝛc. Augen (s. d. 10) m., und prägnant ohne Ew.: Du wirst gaffen! du wirst Augen machen! Sch. 108 a; W. Luc. 1, 164, vgl.: Die Katze macht ein Sammetpfötchen, ferner: Reinen Tisch m. ꝛc. — c) mit hinzutretendem persönl. Dat., nicht bloß (s. a) mit konkretem Obj.: Meisler, m. Sie mir ein Paar Hosen, Stiefel ꝛc., sondern auch mit abstraktem, wobei das Subj. auch ein nicht persönliches sein kann (vgl. p), z. B.: Einem Ehre, Schande, Angst, Bange (vrsch.: Einen angst, bang m., s. l und m), Furcht, Muth, Herz, Freude, Lust, Vergnügen, Umstände, Hoffnung, Kummer, Mühe, Noth, Pein, Schmerz, Herzleid, Sorgen, Unruhe, Verdruß, Langeweile ꝛc., ähnlich: graue Haare, schlaflose Nächte, trübe Stunden m. oder verursachen (s. d. vgl. erregen), die Ursache sein, daß man das Genannte hat oder bekommt, empfindet ꝛc.: Er macht mir durch sein Betragen oder: sein Betragen macht mir — viel Freude, Kummer; Etwas das uns Sorge macht, aus unserer Gegenwart verbannen. G. 15, 15; Fordert keine andre Liebe, | denn es macht mir Schmerz. Sch. 64b; Das darf dir keine unruhige Stunde m. ꝛc.; zuw. ohne Dat.: Salzige Speisen m. [Einem] Durst ꝛc. (s. e), ferner auch mit reflex. Dat.: Sich Sorgen, Mühe, Umstände, Last; ein Vergnügen; Hoffnung, Rechnung auf Etwas; einen Begriff, eine Vorstellung, Idee von Etwas; ein Bedenken, ein Gewissen (aus Etwas), Skrupel über Etwas, allerlei Gedanken m.; Ein ehrlicher Mann, mit dem ich mir kein Bedenken mach, einmal herumzutrinken ꝛc. Musäus Ph. 2, 63 ꝛc. — d) in einigen Wendungen bez. das Obj. etwas bereits Fertiges, das nur geordnet wird ꝛc. (s. w), nam.: Das Bett (s. d. 2b) m. (vgl.: Einem, sich ein Lager aus Streu m.); Einer Dame die Haare m., (vgl.: Ihr die Locken, Flechten, den Scheitel m. ꝛc.), vgl. auf=m. 2; ferner: Holz (klein) m. ꝛc. — e) zuw. bez. das Obj. — doch nur bei unpers. Subj. (s. a und vgl. cc) und ohne daß ein Passiv üblich ist, vgl. bilden 2 — das aus Etwas ohne Dessen darauf gerichtete Thätigkeit Hervorgehnde, das Ergebnis ꝛc., z. B.: Gelegenheit macht Diebe; Richtige Rechnung macht gute Freundschaft; Der Weg macht hier einen Bogen, eine Krümmung; Das Bild macht einen guten Eindruck; Viele Pfennige m. einen Thaler; Halb und Halb macht noch lange nicht Ganz; Nur m. viele kleine Dinge zusammen leider kein großes. G. 26, 76; 3mal 4 macht (oder ist) 12; 3 Pfd. zu 4 gr., wie viel macht (oder beträgt) Das (aus)? Das macht 12 gr.; Wie viel macht [beträgt] meine Rechnung?; Wenn das Pfund $1\frac{1}{2}$ Groschen theurer wird, Das macht schon einen bedeutenden Unterschied ꝛc. Daran schließt sich: Das macht Nichts [aus] = Das schadet Nichts, hat Nichts zu sagen, zu bedeuten ꝛc., im Ggstz.: Das macht sehr Viel ꝛc.; ferner: Das macht = die Ursache davon ist, zur Angabe des Grunds, wobei „Das" als Accus. zu fassen ist u. der nachfolgende Satz als Subj., z. B.: Ich erkannte ihn nicht wieder. Das macht: er trägt den Bart verändert [Das macht sein veränderter Bart]; „Das ist | die siebenzigste Flasche nun, Herr Leutnant." | Das macht, der deutsche Herr, der Tiefenbach, | sitzt daran. Sch. 352b, sein am=Tisch=Sitzen macht oder bewirkt Das, — nämlich daß so viel getrunken wird; Das Essen schmeckt ihm. Das macht, weil er hungrig ist, sein Hunger macht Das, — daß es ihm schmeckt ꝛc. Ferner zur Angabe Dessen, worauf der hauptsächliche Werth von Etwas, seine eig. Bedeutsamk. beruhn, woraus diese hervorgehn, z. B.: Kleider m. Leute, geben ihnen ihren Werth, ihr Ansehn ꝛc.; Nicht der Bart, der Muth macht den Helden; Ist's nur das Blut, das die Verwandten macht? | Giebt es nicht auch Verwandtschaften der Seele?; So fühl' ich denn in dem Augenblick, was den Dichter macht: ein volles, ganz von einer Empfindung volles Herz. G. 9, 42; Hast drüber nachgedacht, Das auch allein schon macht den Weisen. L. Nath. 3, 7 ꝛc. — f) zuw. ist Obj., wie Subj., eine Pers., zunächst von dem eine Rolle oder Pers. darstellenden Schauspieler: Iffland machte [spielte, stellte dar] den Franz Moor (die Rolle, Person des F. Moor) ꝛc., und danach verallgemeinert: Stolz, ihn heiß zu sehn, | macht sie die Spröde, thut sie fremd und kühl. Freiligrath Ven. 24; Den lieben Gott (s. d. 2i) zu machen und zu züchtigen ꝛc. Gotthelf U. 2, 345; Kompert Pfl. 2, 11 ꝛc.; Mein Vater wird alle Geschütze gegen uns richten! Er wird mich zwingen, den unmenschlichen Sohn zu m. Sch. 197b; Ich behaupte dreist, daß dieser Herr Selicour, der jetzt gegen Euer Excellenz den redlichen Mann spielt, einen rechten Spitzbuben machte [es war], da die Zeit dazu war. 632a; Wie er den Zärtlichen und Angenehmen macht! W. 3, 40; Ich wollte wohl darauf schwören, daß ich nie einen erträglichen Santon m. [abgeben] würde. 9, 3; Dionysius von Syrakus, der so lange den großen König gespielt hatte und endlich doch im Alter zu Korinth den Schulmeister m. mußte. Luc. 1, 136; 172; 3, 352; HB. 1, 29 ꝛc. — g) in einer Menge stehnder Verbind. (s. b, c und d), worüber man die bezügl. Obj. vgl., vielfach als Umschreibung von Zeitw., z. B. — alphab. nach den Obj.: — Das Kind macht A-a (s. h); Das Kind macht dem Vater Ai; Den Anfang m. [anfangen]; Einen Angriff m.; Anstalt m.; Einem Anträge m.; Viel Aufhebens m.; Aufsehn m.; Einem seine Aufwartung m.; Augen m. (b); Dies Wort macht [bildet, ist] eine Ausnahme; Einen Ball (s. d. 3) im Billardspiel m.; Bank (s. d. III. 2) m.; Einem einen Bart (s. d. 1) m.; Einem Bedingungen m. [stellen ꝛc.]; Einem Beine (s. d. 2d) m.; Bekanntschaft mit Jemand m.; Eine Bemerkung, Beobachtung m.; Einem eine Beschreibung (Schildrung) von Etwas m.; Eine Betrachtung (G. 23, 133) m.; Jemand macht gutes; rothes Blut (s. d. 4); Etwas macht böses, kein gutes Blut (ebd.); Brüderschaft, einen Bund, ein Bündnis mit Jemand m., schließen; Ceremonien (Umstände) m.; Die Pauken m. Effekt; Ehen m., s. Partien m.; Die Ehre (s. d. 1c) des Hauses m.; Einem Einwürfe

m.; Ein Ende (s. d. 2b) m.; Entdeckungen, Entwürfe, Erfindungen m.; Ernst (s. d. 1 und 3) m.; Epoche m.; Eine schlimme Erfahrung m.; Nicht viel Federlesens m.; Fehler m.; Feierabend [Schicht] m.; Sich viel Feinde m.; Groß Fest, viel Fests (Fischart B. 193a) von Etwas m.; Feuer (s. d. 1, vgl. Licht) m.; Fortschritte m.; Freundschaft m. [schließen] mit Einem — aber auch: sie unter Andern bewirken. Spr. 17, 9, s. Friede, Partie m.; Friede m. [schließen] mit Einem, aber auch: Frieden m. [stiften] unter den Streitenden, s. Freundschaft m.; Gebrauch von Etwas m.; Viel Geld m., verdienen, vgl.: So konnten sie sich bei dem Verkauf viele tausend Skudi m. G. 30, 182; Aber Gold macht er und ein Amt bekommt er. Löher Am. 402 (vrsch.a); Wobei er seinen Schilling gemacht hat. Zelter 3, 274; Gelegenheit (s. gelegen 5c) m.; Ein Geräusch m.; Geschäfte (s. auch h) m.; Einem ein Geschenk mit Etwas m.; Ein Geschrei m., erheben; Sein Glück (s. d. 3a) m.; Grillen (s. d. I. 2) m.; M. [bestellen] Sie von mir viel Grüße!; Halt m.; Einen Handel mit Jemand m.; Einem Händel m.; Das Handwerk m., auf seine Kosten das Gewerk zusammenkommen lassen: Ein Haus (s. d. 5 und aus-m.) m.; Hochzeit m., halten; Einer Person den Hof (s. d. 4) m.; Holz m. (d), es klein m., hacken; Die Honneurs m.; Sich einen Jux m.; Kameradschaft m., schließen; Kehrt (s. 3c und 2a) m.; Einer Jungfer ein Kind (s. d. 1) m.; Sich liebes Kind (s. d. 4c) m.; Einen Kniff ins Buch m.; Einen Knicks, ein Kompliment m.; Einem sein Kompliment m.; Lärm m.; Licht m. oder an-m., anzünden, z. B. G. 10, 160; Einem, sich ꝛc. Luft (s. d. 1b) m.; Mäuse (s. d.) m., z. B. G. 10, 136; Täglich so und so viel Meilen m., zurücklegen; Gute Miene zum bösen Spiel m.; Einem eine Nase m. oder drehn; Parade m.; Eine Partie m., z. B. ein Spiel, aber auch: Die macht eine schöne Partie. Hartmann Erz. 279, kommt heirathend gut an, und: Partien m., Heirathen zu Stande bringen als Eheprokurator ꝛc.; Eine Pause m.; Pläne m.; Einem Platz m., indem man Andre oder sich selbst entfernt; So und so viel Points im Spiel m., gewinnen; Eine Probe m.; Projekte m.; Die Rechnung (ohne den Wirth) m. ꝛc. (s. c); Eine Reise m.; Einen Robber m.; Eine Rolle m. (s. f); Viel Rühmens (Wesens) von Etwas (s. i) m.; Schicht (Feierabend) m.; Eine Schildrung (Beschreibung) von Etwas m.; Ein Schläfchen m.; Seinen Schnitt (s. d. und Ernte) bei Etwas m.; Ein Schrecken m., erregen. 2. Mos. 14, 24; Schulden m.; Spaß, sich einen Spaß (Jux, Ulk) m.; Einen Spaziergang m.; Spektakel (Lärm) m.; Ein Spiel (eine Partie) m.; Staat m.; Staat auf Etwas m.; Sich eine Stellung m., verschaffen. Hartmann E. 109; Schlechte, dumme Streiche m.; Das macht einen Strich durch die Rechnung; Reinen Tisch m., (s. b); Ulk (einen Spaß) m.; Umstände m.; Einen Umweg m.; Unsinn m.; Du machst hierbei keinen Unterschied, obgleich dieser Umstand einen großen Unterschied macht (e); Einem ein Verbrechen aus Etwas (s. i) m.; Ich mach mir ein Vergnügen daraus (s. i), es gereicht mir dazu; Sich ein Vermögen (Geld) m.; Ein Versehn m., begehn; Einen Versuch m.; Einem Vorschläge, Vorstellungen, Vorwürfe m.; Daß unsre Augen Wasser m. W. 3, 270; Einen weiten Weg m.; Viel Wesens (Rühmens) von Etwas (s. i) m.; Eine Wichtigkeit von Allem (s. i) m.; Wind m.; Einen guten Witz m.; Einem ein X für ein U m.; Das Kind macht Zähne, zahnt; Ein Zeichen ins Buch m. u. v. ä. — h) mit allgem. Fw. als Objekt, nam. fragend: Was m. Sie?, = womit beschäftigen Sie sich? was treiben Sie?, im Besondern auch = wie befinden Sie sich, wie geht's mit der Gesundheit? Ferner als verhüllender Ausdruck in Bezug auf Leibesöffnung (vgl. g: A-a m.): Er hat Etwas, Nichts, nicht Viel gemacht ꝛc., vgl.: Der Kranke macht Alles unter sich und ohne Obj.: Unter sich, — ins Bett m. [kacken] und in der Ammenspr.: Große, kleine Geschäfte m., Jenes = A-a, Dies = Pipi, vgl. l: sich voll m. und be-m.; ferner nam. kaufm. (s. g: Geld m.): Er hat Etwas, Viel dabei gemacht, verdient; Was wird das Stück m. [bringen, einbringen]? Ist es ein Zugstück? G. 16, 65 ꝛc.; und weidm.: Der Hirsch hat Wenig, Viel gemacht [Enden am Gehörn bekommen] ꝛc., s. e, i und l. — i) (s. a, k und werden) mit Beifügung Dessen, woraus das Obj. entsteht: Papier aus oder von Lumpen; Kugeln aus (von) Elfenbein, aus Holz ꝛc. m.; Der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß. 1. Mos. 2, 7; Aus jeder Mücke einen Elephanten, aus jedem Furz einen Donnerschlag m.; Ich hoffe einen tüchtigen Menschen aus ihm zu m.; Aus seinem Herzen keine Mördergrube (s. d.) m.; Ein Geheimnis aus Etwas m.; Ich kann mir keinen Vers (s. d.) daraus m., die Sache nicht reimen; Sich ein Vergnügen, ein Gewerbe, einen Ehrenpunkt aus Etwas m.; Aus Stiefeln kann man leicht Pantoffeln m., und refl.: „Glück zu, brave Jäger!" Das sind wir aus braven Reitern geworden. Aus Stiefeln m. sich leicht Pantoffeln. G. 9, 111; „Aus dem Häßlichen lässt sich Viel m., aus dem Schönen Nichts." Aber Dieses macht uns zu Etwas (s. k), Jenes vernichtet uns. 19, 355 ꝛc. Daran schließt sich (s. h) mit allgem. Fw. als Obj.: Ich weiß nicht, was ich aus ihm, — daraus m. [welche Ansicht ich mir davon bilden, welche Meinung ich hegen] soll; Aus Etwas Viel (Wenig, Nichts) m., vgl.: viel Wesens davon m., eine hohe (geringe) Meinung davon, von dem Werthe äußern; Ich mache mir nicht Viel daraus, nach meiner Schätzung für mich hat die Sache nicht viel Werth, nicht Viel zu sagen, zu bedeuten ꝛc.; Daß ich mir aus dem Tode nicht Das mache, wenn ich mich so alltäglich ausdrücken darf. Claudius 5, 90; Je mehr man 'Ursache hat, aus den Todten Etwas zu m., damit die Lebenden als Etwas erscheinen. G. 39, 310; Deutsch herausgesagt, wie Wenig ich mir daraus mache. L. 12, 457; Da er merkte, wie Wenig wir draus machten | und daß wir seine Weisheit auslachten. Rückert Mak. 1, 93 ꝛc. — Ferner (k—m) mit Beifügung Dessen, was oder wozu das Obj. wird, worein es übergeht: k) ist das Genannte ein Hw., so steht es in der Regel m. „zu" (vgl. i): Hans Adam war ein Erdenkloß, | den Gott zum Menschen machte. G. 4, 8; Jede Mücke zum Elephanten, jeden Furz zum Donnerschlag m.; Ich hoffe, ihn zu einem tüchtigen Menschen zu m.; Stiefel kann man leicht zu Pantoffeln m.; Etwas zu Geld m., verkaufen, versilbern; Etwas zu Gute (s. gut 2s) m.; Einem Etwas zu Wasser m.; Sich Etwas zu Eigen (oder l: es sich eigen) m. ꝛc.; Lunens matter Strahl | . . wird . . so gedämpfet, | daß Sinibald die Hand zum Auge m. muß. W. 11, 209 ꝛc.; Einen zum Statthalter, General, Baron m., ihn dazu ernennen oder zuw. auch nur: dafür ausgeben, s. l; Einen zum Narren (s. d.) m., zum Besten haben; Sich zum Hansnarren der Gesellschaft m.; Die Gelegenheit hat ihn zum Schelm gemacht, hat verursacht, daß er es geworden, hat es ihn werden lassen; Lieber Zehn ehrlich, als Einen zum Schelm m.!, ihn dafür erklären ꝛc.; Zu welchem Rasenden macht man den Herzog! Sch. 356b, man lässt ihn als einen Rasenden erscheinen, giebt ihn dafür aus ꝛc.; Sich Etwas zur Regel, zum Gesetz, zur Pflicht, zur Aufgabe m.; Einen oder sich zum Gelächter, Gespött m.; Sich zum Herrn oder Meister der Stadt m. ꝛc. Seltner: Es hatte sich zum allgemeinen Vorurtheil gemacht [war ein allgem. Vorurth. geworden], daß ꝛc. Danzel 118; Noch ehe 3 Jahr um sind, mach ich mich zum [werd ich ein] Mönch. Sch. 1090a. Früher galt auch statt des „zu" der Accus., z. B.: Wir haben die Lügen unsere Zuflucht und Heucheley unsern Schirm gemacht. Jes. 28, 15; Du machst mich ein Haupt unter den Heiden. Ps. 18, 44; Daß er Gott in seinen Worten ein' Lügner mache. Luther 1, 181b; 6, 315a; Daß die Christen Mariam eine Göttin m. 8, 23a; Fischart B. 52a; Zwingli 2, 17 ꝛc., so noch: Die Menschen m. ihn [den Neid] auch unter Thieren Brauch. Burmann F. 93; Der mich, was ich bin, gemacht. H. 15, 150; Da sich Vieilleville nun durch diese Kriegslist Meister von der Stadt gemacht. Sch. 1082a ꝛc., s. l. — l) (s. k) mit einem Ew., zur Angabe Dessen, was das Obj. wird: Das Unglück macht ihn zahm und mild. G. 11, 88; Dein Lob könnte mich stolz m.; Einen angst und bang m. (s. c); Die hinzugefügte Bestimmung macht die Aufgabe verwickelt und schwierig; Einen arm, reich, elend, glücklich, krank, gesund, mächtig m., sowohl bewirken, daß er es wirklich wird, als auch zuw. nur: ihn dafür ausgeben, ihn in der Schildrung so erscheinen lassen, ohne daß er es ist; vgl. refl.: Sich breit, dick, groß, mausig, wichtig m., sich ein Ansehn geben, das man nicht hat; Sich besser m. [stellen] als man ist; Eine Sache gefährlicher m. [darstellen] als sie ist ꝛc., dagegen: Die Sache macht [gestaltet] sich besser, als ich gedacht (s. 2a und c); Sich lächerlich m., es in der That werden; Sich um Etwas verdient m.; Sich durch Etwas verächtlich, berühmt m.; Diesen Ort, der sich so berühmt machte [der jetzt so viel Ruhm erlangt]. G. 25, 178; Daß der Kreis sich nach und nach oval macht [so erscheint, es für den Anschauenden wird]. 40, 104 ꝛc. Diese Fügung fällt der Form nach zusammen und berührt sich auf der Bed. nach oft nahe mit einem zu m. gefügten Adv. zur Angabe der Art, vgl. faire und rendre und z. B. als Adv.: Wie hat er die Arbeit gemacht? Er hat sie langsam, schnell, flüchtig, gut, schlecht gemacht ꝛc., wobei „gut" und „schlecht" freilich auch mit einer Nüance als Ew. gefasst werden können (s. u.), vgl.: Gott hat Alles wohl gemacht; Er muß Das, was er in der Arbeit schlecht gemacht, besser m., verbessern; Der Schneider hat den Rock zu lang gemacht, er muß ihn kürzer m.; Etwas zurecht (schwzr.: zu Weg. Gotthelf G. 151), — es fertig m. ꝛc. Für die Fügung mit dem Adv. erwähnen wir bes. (s. h): Er macht es zu arg; Er macht es Jedem so, behandelt ihn so; Sie hat mich angeführt, dir wird sie's auch so m. G. 11, 86 ꝛc.; Es mit allen Dingen so (nicht anders) m. (s. n); Er macht's 'mal nicht anders, Das ist seine Weise, ferner: Da er's gar zu lange machte [kein Ende finden konnte]. W. 1, 77; Daß ich's kurz mache [um kurz zu sein, in der Erzählung]. Luc. 1, 162; Er wird's nicht lange mehr m., nicht lange mehr leben, sterben. (Weidner 328) ꝛc., auch: Der Hochzeitstag macht mir's auch gar zu lange [verzögert sich gar zu sehr]. Ramler F. 1, 38, und ohne „es": Du machst lange, zögerst. Schwzr. auch: Es gut m. [haben]. Gotthelf G. 229. — Für die sehr häufige Fügung mit dem Ew. aber genügen wenige Bsp. (alphabet. nach den Ew.), wobei man für die, wo die Verbind. einen besondern Sinn hat, die bezügl. Ew. vgl., s. auch q und r: Etwas od. Einen all (s. d. I. 2) m., so daß Nichts davon übrig bleibt, z. B.: Natürlich ist, daß stetiges Klagen | uns endlich alle macht [aufreibt]. Fleming 487; Sein Geld all m., durchbringen; Sich angenehm m.; Sich zu Etwas anheischig m.; Das Übel ärger m.; Sich oder Etwas breit m.; Einem Etwas begreiflich m.; Sich beliebt m. bei Jemand; Sich bemerklich m.; Einen dumm (s. d. 1c) m., ihn übertölpeln ꝛc.; Sich Etwas eigen (G. 16, 301; W. HB. 1, 241 ꝛc.) m., vgl. k: Es sich zu Eigen m.; Sich oder Etwas fertig (s. d. 1—3) m.; Fest (s. d. 3a) m.; Vieh fett m.; Gefangne, einen Brief ꝛc. frei m.; Zerrißnes ganz m.; (weidm.) Als die Treiber alle heraus waren und „ganz machten". Gartenl. (61) 150a, — gleiche Linie herstellen; Sich mit Jemand gemein m.; Sich von Etwas gewiß m. (Sch. 1078a; W. HB. 2, 196), sich Dessen vergewissern; Eine Linie einer andern gleich m.; Diese sollen alle in dem Bette des Prokrustes gleichgemacht werden. Börne 2, 305; Sich grün (s. d. 11) m.; Gut (s. d. 20) m.; Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß; Einem den Kopf heiß m. ꝛc., vgl. m; Einen kalt (s. d. 1) m., tödten ꝛc., vgl. m; Der Schaden hat ihn klug gemacht ꝛc., dagegen als adv.: Das habt Ihr klug gemacht. Tieck A. 1, 220; Die Sache kurz (s. m), Jemand einen Kopf kürzer m.; Einen von Etwas ledig machen; Einen um 400 Dukaten leichter m.; Einen, sich (von Etwas) los m.; Meine Thränen machten ihn nur lustig. W. Luc. 3, 351; Sich über Etwas lustig m.; Außer der Schönheit macht sich [gw.: ist] die Statue merkwürdig durch einen Heft ꝛc. Winckelmann 267b; vgl.: So merkwürdig sich auch das unglückliche Projekt des Fiesko in der Geschichte gemacht hat. Sch. 144b; Sich zu Etwas pflichtig m. Möser Ph. 1, 167, gew. verpflichten; Sich rar (selten) m.; Das Zeug, die Stube rein m.; Es wird Einem sauer gemacht, das bischen Leben und Freiheit. G. 9, 8; W. Luc. 1, 139; Einen schamroth m.; Wer Alles schlecht macht [verdächtigt] um sich her. Alexis H. 2, 3, 161 ꝛc.; Sich schmuck, schön m.; Also wollte er die löblichen Räthe verunglimpfen und sich schön m. [sich ein schönes Ansehn geben, sich herausstreichen ꝛc.]. Luther 1, 160b ꝛc., s. m; Einem das Herz schwer m., s. m; Die allein selig m—de Kirche. Sch. 751a ꝛc.; Sich selten (rar) m. Höfer B. 18, selten erscheinen, kommen; Dieses Tagebuch, das sich selten gemacht hat [selten geworden ist]. Thümmel 6, 175; Einen sicher m., in Sicherheit einwiegen; Einen stutzig m.; Einen unruhig m.; Sich zu Etwas verbindlich m.; Sich verhasst m.; Mach nicht gleich die Hosen voll. Prutz Woch. 122; Wie man in Sachsen in der niedrigen Volkssprache sich voll-m. für besudeln sagt. W. Att. 3, 3, 123 ꝛc. (vgl. h); Einem den Kopf warm m. ꝛc., s. m.; Einem oder sich Etwas weis (s. d.) m. ꝛc. u. v. ä. Daran schließt sich: Das machte

mich dein (s. d. 1) von Anfang. Klinger Th. 2, 259 = zu dem Deinigen (k); Nicolai 1, 130; Mein fühlend Herz macht ihr Vergnügen mein. W. 12, 226; Xenien 225 ꝛc. — m) in einzelnen Fällen findet sich die Fügung von l auch ohne ein genanntes Obj., so daß m. als intr. erscheint, wobei zuw. auch noch ein persönl. Dat. hinzutritt, vgl. z. B. (l): Einem den Kopf heiß, warm m.; Die Sonne macht mir den Körper heiß ꝛc., und: Die Sonne, das Wetter (Gutzkow R. 1, 69), es (Gotthelf G. 236) macht heute heiß; Es macht wohl verdammt heiß bei den Kohks? Gutzkow R. 4, 313; Geschwind, eh der ganze Eisklumpen aufthaut! Es macht warm in der Nähe. G. 9, 79; Dies Wort macht den Umstehenden, | durchglühten Muscheln ähnlich, heiß. 4, 206; Ich hätte nicht gedacht, daß solchen Mann der Schlacht | die Welt hervorgebracht, der mir so warm gemacht. Rückert Rost. 93a; Es war, ich weiß nicht 'was, das Einem seltsam bang' | und schwer macht, in der Luft. W. 11, 170; Jacobi „von den göttlichen Dingen" machte mir nicht wohl. G. 27, 288; Schreib uns, du machst uns wohl [dein Schreiben thut uns wohl]. Merck 1, 98; Recht behaglich kann uns das Werk nicht m. G. 30, 380, wo freilich der Form nach „uns" auch mit einer Nüance als Accus. gefasst werden könnte, vgl.: Die Arznei hat mich wieder wohl gemacht; Ich bin und mir ist wohl ꝛc., vgl. in Bezug auf das Wetter frz. il fait chaud, froid ꝛc., gw.: Es ist heiß, kalt ꝛc., indem „m." zumeist als Gallicism bez. wird. Ferner: Er ließ das Kind „schön m.", wie einen jungen Pudel. Prutz Mus. 1, 115, vgl. frz. faire le beau = sich schön m., sich in die Brust werfen, vgl. aufwarten ꝛc. — n) mit abhäng. Präpos., s. i und k, ferner: Ich weiß nicht, was ich damit, mit ihm m. [anfangen] soll ꝛc., s. l, nam. aber mit Präpos. zu m., als allgem. Ausdruck der durch die Präpos. näher bez. Ortsveränderung (vgl. 2d und 3), ein Ausdruck, den man freilich (vgl. a) in der edleren Sprache gern durch bestimmtere ersetzt: Ich will eine Schnur an die Glocke m. [binden], einen Pfropfen auf die Flasche m. [stecken], die Flecken aus der Wäsche m. [fortbringen], einen Faden durch das Loch m. [ziehn], Heu in die Säcke m. [stopfen] ꝛc., z. B.: Ein Huhn, das Alles verniste und durch einander mache [bringe]. Gotthelf Sch. 27; Er machte sie [die Uhr] mit einer Binde | sich um den Leib. Lichtwer 100, vgl.: Die band er sich mit einer Schnur | fest um den Leib. Ramler Lichtw. 90 ꝛc., doch vgl. die auch in der gehobnen Spr. üblichen Zsstzg., refl.: Sich an Jemand (heran) m., sich ihm nähern; Sich nahe zur Stadt (1. Sam. 11, 20), zu Jemand (Ramler F. 1, 4) m., begeben ꝛc. — o) (vgl. 5) mit Accus. und Infin., vgl. das Hilfszeitw. lassen (s. d. 1—9) über Bed., Doppelform des Partic. (m. und gemacht) und Fügung, nam. über die Anwendung des Reflexivpron. (Er macht uns von sich hören ꝛc.) und daß nach franz. Muster das Subj. des Infin., wenn dieser noch ein Obj. (in weiterem Sinne) neben sich hat, von Einzelnen statt in den Accus. in den Dat. gesetzt wird. Bsp. (alphabet. nach den abhäng. Infin.): Das machte mich laut auflachen. Börne Par. 1, 42. — Ob sie Penelopeia, die jammernde, . . | ausruhn machte vom Weinen. V. Od. 4, 801. — Man that Alles, um sich von dem König bemerken zu m. (s. u.). G. 21, 80; Unter dem Gedräng von Menschen, wo es schwer hält, sich bemerken zu m. 9, 248; [Da] macht ihn sein Freund den Abendstern bemerken. W. 12, 219; 27, 307. — Der Heere Vorschritt macht die Erde dröhnen. Uhland 185. — Als ich ihr Dies einleuchten m. wollte. Heinse A. 1, 167. — Indem Sie mir auf diese Weise mein Unrecht lebhaft empfinden m. G. 9, 266; Man kann die Menschen nie genug empfinden m., wie verehrungswürdig ꝛc. 10, 164. — Die Freude . . machte ihr sein Unglück leichter ertragen. Möser Ph. 4, 320. — Weil der Schlaf sich oft erwarten macht [ausbleibt]. W. 10, 8. — Mach mich nicht erzürnen (s. r). Tieck 2, 21 [wo ein „mich" fortfällt, vgl. lassen 8]. — Den Verdacht auf ihre schuldlosen Nachbarinnen fallen zu m. W. 13, 45. — Dessen finstrer Blick | schon sonst verzagen dich und fliehn gemacht. Schlegel Sh. 8, 214. — Der uns bald [uns, s. lassen 8] fürchten gemacht hätte (s. p). Eichendorf Phil. 32; Das ist eine Schelmerei von ihnen, um mich fürchten zu m. Schlegel Somm. 3, 1, um zu machen, daß ich mich fürchte, dagegen: Ich will mich nicht lieben, sondern fürchten m., nicht m., daß man mich liebt, sondern daß man mich fürchtet (s. r) ꝛc. — Sie macht' ihn gedenken des Vaters | heftiger. V. Od. 1, 322. — Hatte sein übriges Vermögen auf alle mögliche Weise gelten gemacht (s. q). G. 16, 41; Natur | macht allzudringend ihre Fordrung gelten. 35, 273; 3, 197. — Weil er mich einmal eine Wette gewinnen machte. Börne 2, 459; Was macht gewinnen? | nicht lange besinnen. G. 4, 40. — Um einen Jeden Großen und Kleinen die Vortheile des Friedens genießen zu m. 9, 26. — Kaidl hat die Kinder glauben gemacht oder wenigstens glauben lassen ꝛc. Auerbach Leb. 1, 74; Was man Anfangs den Feind bloß glauben m. wollte. Lichtenberg 4, 38 ꝛc., daneben: Um ihm aber glauben zu m. ꝛc. 37; So mußte er ihr nur glauben m., es sei Einer da. G. 3, 194; Dem Domherrn mach' ich glauben, die Prinzessin wünsche ꝛc. 10, 24; Stein. 1, 35; 121; Heine Lut. 1, 59; König Jer. 2, 75; JvMüller 5, 198; Vogt Oc. 1, 17 ꝛc. — Erfahrung, nicht Ungeduld, macht mich so handeln. G. 16, 57. — Andere Etwas hervorbringen zu m. 21, 229. — Der den Spötter . . Vernunft hören m. wollte. 14, 249. — Mach mich können, so will ich. 9, 290. — Der Kasus macht mich lachen (s. p). G. 11, 55; Es macht | mich doppelt lachen, daß du ꝛc. 8, 11; Stein 1, 316. — Du ließest mich entschlafen und machtest mich leben. Jes. 38, 16. — Was hat meine Ungerechtigkeit dich leiden gemacht? Geßner 4, 154; Wenn man leidet, macht man Andere leiden. G. 29, 249. — Diese Empfindsamkeit macht uns den Baum lieben, der ꝛc. W. 29, 179. — Ein Gemüth, das dich an deinem Freunde Antheil nehmen macht. 22, 127. — Fröschen . ., die eine warme Nacht | aus ihrem Teich die Köpfe recken macht. 12, 183. — Wir haben die Welt ohnehin schon von uns reden machen. G. 15, 263; Er hat von sich reden m. (s. r). — Unsre Krieger m. ihre Squares [Frauen] Felder pflügen und Korn säen. Sealsfield Leg. 1, 165. — Die zärtlichen Sachen | . . zum 37sten Mal sich wieder sagen zu m. W. 15, 77. — Engel's Buch über die Lage der englischen Arbeiter hat dem deutschen Publikum die Haut schaudern gemacht. Schwegler 2, 243 (Scherr). — Indeß den alten Freier | sein Vorlegschloß ganz sicher schnarchen macht. W. 11, 217, indeß das Schloß bewirkt, die Ursache ist, daß er sorglos schläft ꝛc. — Eine Antwort . ., die ihm das Herz im Busen schwellen macht. 116. — Dies übermäßig große Glück | macht Alles um sie her aus ihren Augen schwinden. 20, 186. — Ihr habt mich weidlich schwitzen machen. G. 11, 55. — Er machte die Waffen des Kaisers . . siegen. Sch. 965b. — Der König, der sich dabei auf dem Thron noch steifer sitzen macht. Grabbe Hann. 150. — Die Eh wird dich wohl sorgen m. HSachs G. 1, 31. — Indem sie durch die Bedürfnisse seine Einbildungskraft und durch die Einbildungskraft seine Leidenschaften spielen macht. W. 7, 45. — Ich | sah ihn geschleift von diesen Rossen. . . Er will sie stehen m. Sch. 624b. — Das machte mich stutzen, (s. q). — Edle Lust . . macht die Augen thauen. W. 12, 197. — Hat mich Viel überlegen gemacht. WHumboldt 3, 356. — Haben sie große Dinge unternehmen machen. H. Ph. 10, 52. — Sich in Gesellschaft allgemein lieben, ja selbst verehren zu m. Lichtenberg 5, 531. — Die Windweben . . machten uns den Weg verfehlen. G. 14, 227. — Hat den bittern Spott vergessen gemacht. Gervinus Lit. 5, 454; G. 16, 116; Wenn sie ihm eine neue falsche Idee vergessen m. konnte. Möricke N. 360; Die Schönen in Venedig wissen ihm die Kränkungen vergessen zu m. Sch. 736a; Deine Furcht macht dich Alles vergessen. 311a; Machte er seine Usurpation durch wahre Verdienste um den Staat vergessen [passiv]. 1030a ꝛc. — Einem den Mund wässern m. — Die Wahrheit, die | so oft mich blut'ge Thränen [hat] weinen machen. L. Nath. 3, 10; Weinen hast gemacht du manche Mutter, | . . auch mich Arme hast du weinen machen. Talvj 2, 277. — Sich Nichts wissen (s. d.) m., eigentl.: m., thun, sich stellen (vgl. Schm. 2, 540), als ob man Nichts wisse (s. q u. f). — Die schlaflose Nacht, die du mich zubringen machst. W. Luc. 3, 387. — Die bittern Worte hatten mein Gesicht kaum zucken gemacht. Waldau N. 1, 172. — Selbst an unsern eigenen großen Dichtern . . hat er uns zweifeln gemacht. Gervinus Sh. 1, X. u. v. ä., s. lassen 1a (und vgl. 1b), das in vielen Fällen für m. stehen kann u. auch gew. steht, in andern aber schwankend und zweideutig ist. — p) nur bei einigen Zeitw. findet sich in der Fügung von o „zu" vorm Infin., nam.: Einen zu lachen (s. d. 1) m., daneben: ihn zum Lachen m. (s. ebd.) = bewegen, bringen ꝛc. Seltner: Hätten sie entsetzlich zu fürchten gemacht. FSchlegel Flor. 1, 233 ꝛc. Vrsch. der Infin. mit „zu" statt eines Obj. oder neben dem Obj.: Einem oder sich (Etwas) zu thun, zu schaffen m., vgl.: Einem Mühe, Arbeit m. (s. c); Wer Nichts zu thun hat, macht sich (Etwas) zu thun ꝛc. — q) zuw. steht in der Fügung von o statt des Infin. das adjekt. Partic. Präs. (vgl. c), nam. oft: Etwas oder sich geltend m.; Sich Nichts wissend m., ferner z. B.: Einem Etwas einleuchtend [vgl.: begreiflich] m.; Einen stutzend [vgl. stutzig] m.; Die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend. Mark. 7, 37; vgl.: Die Hörenden taub und die Redenden sprachlos m. ꝛc.; Der mit seinem Geschwätz Mutter und Tochter horchend macht. Möser Ph. 1, 223 ꝛc. Ungw.: Nachdem die Völker gewachsen, sich ausgebreitet und von sich redend [reden] gemacht. Rabner. — r) statt des Infin. im pass. Sinn in der Fügung von o, nam. neben dem reflex. Fw., steht zuw. das pass. Partic. als Ew. (s. c): Einen erzürnt (oder zornig) m.; Sich gefürchtet (oder furchtbar), sich bemerkt m. ꝛc., und — wegen der adjekt. Natur des Partic. in dieser Wendung — gw. nicht: Sich geliebt, gehasst, Etwas gekannt — sondern: Sich beliebt (s. d.), verhasst (s. d.), Etwas bekannt (s. d.), Einen bestürzt m., entsprechend dem prädikativen: Beliebt, verhasst, bekannt sein. — s) (vgl. o) mit einem durch „daß" eingeleiteten Satz zur Angabe der Wirkung, vgl. bewirken ꝛc.: Ich mache, daß die Lahmen gehn | und daß die Blinden wieder sehn; Die schiefe Stellung der Erdachse gegen die Ekliptik macht, daß wir verschiedene Jahreszeiten haben; Mach nicht, daß ich in Zorn gerathe; Mache, daß die Mutter herüberkommt. G. 9, 334; u. o., vgl. auch: Es wurde so gemacht [die Anstalten wurden so getroffen ꝛc.], daß ich neben ihn zu sitzen kam ꝛc. Ferner m. = sich sputen; sich Mühe geben, daß das Beabsichtigte zu Stande kommen, daß man ans Ziel gelangt ꝛc. (vgl. 2d) z. B.: Nun machte ich, daß ich fortkam; Ich muß m., daß ich noch zur rechten Zeit hinkomme ꝛc., und nam. oft im Imper.: Mach, daß du fertig wirst!; Mach, daß wir fortkommen!; Jetzt macht, daß Ihr fortkommt! Hebel 3, 273; Sch. 651b; Greift an! macht, daß ein Ende wird! 337a ꝛc., und so auch ohne abhäng. „daß", also ganz intr.: Mach! = spute dich!, schnell! (s. fort-m. 2): „Ich muß fort; wenn du mitwillst, denn mach!" Ich mach [spute mich] ja schon; Wenn Sie es sagen wollen, so m. Sie; sonst gehe ich. Gellert; Macht! sagt an! Ihr schweigt? L. Nath. 3, 7 u. o. — Ferner das pass. Partic.: Gemacht, nach dem Obigen in verschied. Bedd. (t—dd), z. B.: t, (s. a) im Ggstz. des „Gewordenen", des Natürlichen, Echten ꝛc. (versch. cc): Gemachte Blumen, Edelsteine, Perlen ꝛc. (vgl. nach-m. 1); Gemachtes Haar tragen, eine Perücke ꝛc. (versch. w); Die Erzählung von seinen Schicksalen glaub' ich ihm nicht, Das ist eine gemachte Geschichte; Gemachte Röth' und erzwungene Lieb währt nicht lang. (Sprchw.) Weidner 27; Mannheim ist gemacht und nicht geworden. Es sieht aus despotisch, wie eine wahre Residenz. Heinse K. 1, 421 ꝛc. Dazu als Ggstz.: Die Situation ist eine ungemachte, absichtslose. Waldau (DMus. 1, 2, 133) ꝛc. und Fortbild.: Hier ist die Klage über allzugroße Wahrheit der Empfindung vielleicht gerechtfertigt, gewiß nicht über Gemachtheit und Zwang. Gervinus Lit. 5, 451; Ohne Absicht und Gemachtheit. Keller gH. 2, 218; Die Natürlichkeit und Ungemachtheit des Stils ꝛc. — u) (s. a) Gemacht = verfertigt, erzeugt ꝛc. (vgl. bb): Die von dem Meister gemachten Stiefel; Das zu dieser Gelegenheit gemachte Gedicht ꝛc., auch: Solche Verse läßt ein Grammatiker wohl ungemacht. V. Georg. 314, er kann dgl. nicht m.; ferner: Der Weg ist eine wohlgemachte Chaussée. (vgl. cc). G. 14, 179; Die neugemachten Stiefel, im Ggstz. der bloß vorgeschuhten; Eigen-, selbst- od. hausgemachte Leinwand ꝛc., im Ggstz. zum Kaufleinen ꝛc., auch (s. backen II. 5 und 6) ausgedehnt auf Perf. ꝛc., und — wo es sich um reine mechanische Anfertigung handelt — auch in einer dem Infin. gleichlautenden Nbnf.: Voll von dergleichen neugemachten [neugeschaffnen] Bürgern. L. 6, 329; Er steht bestürzt und ungewiß | vor jedem selbstgemachten Zweifel [vgl. c: Zweifel, den er sich selbst macht, erregt]. W. 11, 182 ꝛc.; Unter dem hausmachenen Bauernkittel. Auerbach Leb. 2, 200; Mit „selbstmachener Hauspoesie."

Riemer G. 1, 472 ꝛc. — v) Gemacht = fertig, vollendet, so daß Nichts mehr daran zu machen ist: Sag Ja und der Handel ist gemacht [abgeschlossen]; Die Sache ist so gut wie [ab]gemacht; Was machst du an der Welt? sie ist schon gemacht. G. 4, 63; Es schien ihnen bequemer, die Theorien, die sie schon gemacht und fertig in den philosophischen Buden der Griechen liegen fanden, zu dem Gebrauch, den sie davon m. konnten, anzuwenden, als sich selbst eigene zu m. W. HB. 1, 40 ꝛc. So nam. auch: Ein gemachter Mann, der fertig ist, dem an seinem Glück Nichts mehr fehlt, der Nichts mehr zu erwerben braucht ꝛc.: Wenn du ein gemachter Mann bist, wenn du das erwünschte Ziel erreicht hast. G. 9, 249; 17, 238; Hartmann Erz. 108 u. o. — w) (s. d), Das gemachte Bett, Haar (versch. t), auch: Sich in ein ungemachtes Bett legen, und (veralt.) vom Chaos: Der ungemachte Kloß lag öd' und ungestalt. Opitz 1, 33, im Ggstz. der geordneten Welt. — x) (s. g) Der gemachte Anfang, Antrag; Nach der damit gemachten Probe ꝛc., doch nicht von allen unt. d angeführt. Redensarten. — y) (s. i) Das aus Lumpen gemachte Papier ꝛc. — z) (s. k) Die zu Papier gemachten Lumpen; Die zur Baronin gemachte Mätresse ꝛc. — aa) (s. l) Der kürzer gemachte Rock; Das ganz gemachte Zeug; Die rein gemachten Stiefel; Die fertig gemachte Arbeit; Das gar gemachte Kupfer ꝛc., vgl.: Die reinen Stiefel, die fertige Arbeit, das gare Kupfer ꝛc. — bb) „für", zur Bez. des Passenden (vgl. u): Der Rock, die Stelle ꝛc. ist wie für mich gemacht; Du bist für die Stelle wie gemacht [geschaffen]; Sie [die Frau] ist wie gemacht für mich. Hartmann E. 340; Der Ausdruck des komischen Dichters: „Die Überredung setzt auch seinen Lippen" schien ganz eig. für ihn gemacht. W. Luc. 3, 237 ꝛc. — cc) zuw. auch (vrsch. t) = von der Natur gemacht, geschaffen, z. B.: Vom lieblichen Schenken, | Dem Liebe zu schenken, | das Herz ist gemacht. Rückert Mak. 1, 100 ꝛc. und so nam.: Wohlgemacht (frz. bien fait, vgl. u) = hübsch, wohl gewachsen, wohlgebaut ꝛc.: Er hatte starke wohlproportionierte Gliedmaßen, war überhaupt wohl gemacht ꝛc. Forster R. 1, 247; Dem wohlgemachtesten Mann. L. 1, 403; In den Armen eines jungen wohlgemachten Ritters. Musäus M. 1, 23; So jung und wohlgemacht | der König ist. W. 11, 36; Ein wohlgemachter athletenmäßiger junger Mensch. 16, 77; 9, 78; Luc. 3, 364 u. o., vgl. als Ggstz. plattd.: mismakt (mißgemacht), ungestalt, häßlich. Brem. Wörterb. 3, 117. — dd) weidm.: Das gemachte Neue (s. d. 3e), der frisch gefallne Schnee. — ee) das Partic. Präs. verschmilzt zuw. mit dem Obj. ꝛc.: Plan-m-dere Unvertraulichkeit. Lavater (Sturz 2, 304), vgl. macherisch. — ff) der subst. Infin. (s. gg), z. B.: Ich wollt', es wäre noch nicht fertig; | Das M. war doch gar zu schön ꝛc. G. 18, 241, — häufiger verschmelzend mit dem davon abhäng. Obj. (s. g), Ew. (s. k), Infin. (o) ꝛc., z. B.: Das Frei-M. der Gefangnen, der Briefe; Das Gelten(d)-M. seiner Ansprüche; Das Gelegenheits-M. bei höheren Personen. König Kl. 2, 273; Das Sich-gemein-M. mit Krethi und Plethi; Das Viel-Geschrei-M. von kleinen Dingen. Stahr It. 2, 388; Das Sich-los-M. von den Banden; Ein wirres Plan-M. Arnim 337; Das Zurecht-M. des Wagens ꝛc. — gg) (s. ff) Das Verbot von Machung und Ehrung der Bilder. Fischart B. 36a; Mit Übersetzung und Machung solcher Opern. Schütze HambTh. 161 ꝛc., selten; häufiger in Zsstzg., theilw. mit Mz., z. B.: Bekanntmachung, das Bekannt-M., Veröffentlichen das Bekanntgemachte: Bekanntmachung der poetischen Hinterlassenschaft. WMüller Bibl. 6, XXX; Die Bekanntmachung der Entschließung des Archons hatte die Wirkung. W. 14, 79; 32, 209; Die Bekanntmachungen im Intelligenzblatt ꝛc.; Die Freimachung der Gefangnen; Auf dem Bereiche der Herzensgeltendmachungen. Gutzkow R. 4, 18; Die Gemeinmachung der Wissenschaften. L. 3, 203; 296; Von Gerechtmachung des Menschen. Luther 6, 328; Daß indessen die Levellers [s. Gleichmacher] nicht Alles gleich gemacht wissen wollten, dessen Gleichmachung der Natur .. widerspricht. B. 403a; Die Mundtodtmachung der Franzosen. Mundt Kais. 2, 84; Die Namhaftmachung der Mitglieder [die Nennung] ꝛc. — hh) Macher, s. u. — ii) imperativisch. Hw. selten, z. B.: Der Mach-Alles, bei Campe als wörtl. Übersetzung für „Faktotum" (s. d.), ferner: Zu einem Mach-Geck oder Schalksnarren. Weidner 327 ꝛc. — 2) refl.: a) ohne Zusatz: Eine Sache, Etwas, es macht sich (s. † Sich), es geschieht, nam.: es entwickelt sich, so daß es ungehindert, ungestört zu Stande kommt; es fügt, arrangiert sich in natürlichem Verlauf, geht seinen ruhigen, ebnen Gang vorwärts, so daß man nicht einzugreifen nöthig hat ꝛc.: „Wie geht's mit der Gesundheit?" Na, es macht sich [so ziemlich]; „Wie steht die Angelegenheit?" Sie wird sich schon m. [ihren allmählichen Fortgang zum erwünschten Ende nehmen]; Früher glaubte ich nicht, daß aus dem Knaben 'was werden würde, jetzt macht er sich aber schon, schickt sich, so daß ich hoffen kann, es wird 'was aus ihm; Daß sich Alles so schickt und macht, | wie er's gewünscht und wie er gedacht. G. 6, 376; Was man abzuwenden sucht, Das macht sich [geschieht] erst recht. 9, 153; „Da sitzt der Knoten. .. Bei einem Manne würde Das Alles erst werden müssen, was hier [bei meinem Bruder] schon ist, was nie so wieder werden kann." Es macht sich Viel. 376, im Verlauf der Zeit gestaltet sich Vieles, von dem du meinst, daß es nie werden könnte; Wenn du einen Schwager haben sollst, wie's sich doch früher oder später macht. 381, wie es im Verlauf der Zeit doch einmal kommen wird; Ich hoffte immer, sie von Ihnen zu hören, aber seither hat sich's nicht finden, nicht m. [so fügen] wollen. 14, 133; Das Gespräch machte sich [kam und entwickelte sich] ganz natürlich; Daß sich auch unter uns eine Heirath gemacht hat. 17, 238; Weil .. die Gelegenheit sich nicht recht m. wollte. Gutzkow 11, 278; Da macht sich [geschieht, geht vor] Nichts, wie groß, wie klein es sei, | Beelzebub ist immer auch dabei. W. 11, 156; „Es wird sich schon geben! Es wird schon kommen! Dies und Jenes wird sich schon m.!" Aber wir hatten gut warten, es gab sich nicht, kam nicht und machte sich nicht. 13, 85; „Wer hat Euch mit einander bekannt gemacht"? Niemand, unsre Bekanntschaft hat sich eben ganz von selbst gemacht ꝛc. S. ferner c. — b) mit beigefügter prädikativer Best., s. 1 k und l. — c) mit Angabe der Art und Weise: Sich so oder so m. (vgl. a), sich so gestalten, so erscheinen, das Aussehen haben, vgl. lassen 23: „Wie m. sich die Blumen auf dem Hut?" Gut; schlecht; nicht besonders; besser als ich gedacht ꝛc.; Die Linden m. sich ganz artig und bei Mondenschein lässt sich's vielleicht noch schöner an. Gutzkow R. 1, 23; Mit Händen, die sich wie die ausgespreizten Füße eines watschelnden Wasservogels machten. 6, 8 ꝛc., vgl. auch 1 l. Zuw. prägnant ohne Zusatz: Mit Vieren fahren, ja Das macht sich!, Das lässt (schön ꝛc.). — d) mit Ortsbest., als allgemeiner Ausdruck des Sich-bewegens = sich begeben ꝛc., mit dem Nebenbegriff des Sich-sputens (vgl. 1n, s u. 3c): Sich aus dem Staub (s. d.) — z. B. Cham. 3, 198; Fischart B. 41b ꝛc. —, aus den Ästen (s. d. 1) m., sich davon-, fort-, weg-m.; Wenn sie, die Ersten, an dein Ohr sich machten [drängten]. Cham. 4, 46; Ich machte mich [ging] also diesen Morgen .. daran. Forster's Br. 1, 642; Wir machten uns also wieder zu den Hütten hinauf und nach einigem Ausruhen zur Arbeit fertig. G. 14, 196; Wenn sich nicht ein fremder Störenfried herbeigemacht hätte. Immermann M. 1, 331; Wir machten uns auf den Weg. Sch. 119a; Mach dich zu Bett! Schlegel Haml. 1, 1; Sich über Etwas oder Einen her-m. ꝛc. — 3) intr. (haben): a) als allgemeiner Ausdr. für jedes auf irgend eine Weise in die Sinne fallende Thun, bes. wenn dasselbe sinnenfällig nachgeahmt wird: „Wie macht der Hund?" Wau, wau; Der Hahn macht kikriki; „Wie macht der Kutscher, wenn die Pferde laufen sollen?" Er schnalzt mit der Zunge; „Wie machst du mit dem Kopf, wenn du Ja sagen willst?" Ich nicke — „Und um Nein zu sagen?" — Ich schüttle; Er macht immer so mit dem Mund, wobei der Sprechende die Gebärde oder den Laut nachmacht ꝛc. — b) (s. a) mundartl. st. sagen, z. B.: Puh! macht er, der [Bankzettel] ist falsch. Spindler Stadt 1, 52; Nun, nun! machte Philipp, das Leben ist eine Lotterie. 42; „Guten Tag!" — Schönen Dank, Melcher! macht Balthasar entgegen. 34 ꝛc., s. Stalder 2, 188. — c) (s. a, 1n u. 2d) als allgemeiner Ausdruck der Ortsveränderung: Kehrt (s. 1g und kehre 2a), linksum (Claudius 4, 13) m. ꝛc.; Nebenaus m. [bei Seite gehn]. Gotthelf U. 2, 329; Musst' ich schon umwenden und hierher m. Gutzkow R. 5, 329; Hab den folgenden Abend bis Marienberg gemacht. Otfr. 9; Machen Sie zu auf Ihr Gut! König Kl. 3, 99 ꝛc., nam. bei Geschäftsreisenden: Ich werde dies Mal über Calais nach London m. und dann über Ostende zurück-m. ꝛc., und nam. in Sachsen, z. B.: Ich will ihm entgegen m. [fahren]; mit-m [mitreisen]; ins Bett m. (vrsch. 1h). — d) kaufm.: In einer Branche, in einem Artikel m., Geschäfte darin m., z. B.: Wir m. auch in Kräutern. Hackländer Hdl. 1, 43 ꝛc. und danach übrtr., mit komischer Färbung: Von Vielen, die in Patriotismus m. Frese G. 2, 212; Der Kondukteur machte stark in dem Artikel [Punsch]. Goltz 3, 142, er trank stark ꝛc. — e) (s. a und vgl. mit-m.) Jemand m. lassen, ihn handeln oder verfahren lassen, wie er will: Daß Judas Jesum m. lassen wollte, der sich schon aus ihren Händen reißen würde. Hebel 4, 311. — f) s. 1e, h, m und s.

Anm. Ahd. mahhôn, machôn, mhd. machen, mit der Grundbed. zusammenfügen, vgl. Gemach und Gemächt 1d, ferner: Macht, mögen ꝛc. Vralt. Impf. Konj. mächte. Waldis Ps. 139, 3, und Partic.: [Mit] darzu ungemachenem [ungeschaffnem, unpassendem] und ungebachenem Ingeno. Fischart (Wackernagel 3, 481 Z. 11). Mundartl. Bedd. s. Schm. und Stalder.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Áb-: 1) [1n] etwas an etwas Anderem Haftendes oder Festsitzendes davon entfernen, fort-, los-m. Ggstz. an-m. (1) ꝛc.: Den Schmutz (von den Füßen), die Schale (von der Frucht), den Überzug (vom Kissen), den Pfropfen (von der Flasche) a. ꝛc.; Das Fell von einem todten Thier — und meton., das todte Thier a. (Landwirthsch. Zeit. [55] 41b), abdecken, s. aus-m. — 2) machen, daß Etwas ab, d. h. absolviert, beendet ist, so daß Nichts mehr daran zu machen ist; Etwas zum Abschluß, zum Ende bringen, es fertig machen: Es könnte geschehen, daß ich Das so in Einem hin abmachte. Benedix 1, 173; Etwas, das abgemacht ist, wenn es einmal gethan ist. Danzel 38; Als ein für allemal abgethan, abgemacht und fertig erklärt. G. 39, 281; Abgemacht, Sela! (s. d.). Gutzkow Otfr. 8; Dies abgemacht, gab der General Befehl ꝛc. HKleist E. 1, 225; Was ich | mit diesem König abzumachen habe, | geht euren Lebenseid nicht an. Sch. 301b; Unglaublich, was sich dabei in einem Tage Alles a. lässt. Stahr Par. 1, 35 ꝛc. — Dazu: Mit seinen Gläubigern a., accordieren, und (Kochk.): Die Suppe mit einem Ei a., abrühren, abwällen, sie durch Hinzuthun eines Eis querlend und aufwällend fertig machen ꝛc. Vralt. auch = abbilden (vgl. abnehmen) ꝛc. — 3) dazu: Abmachung. — Án-: 1) [1n] an Etwas befestigen, Ggstz. ab-m. (1): Eine Glocke, ein Schloß a. (an die Thure); Einen Band a., anbinden: Das bei der Kirche angemachte Halseisen. Rabner 1, 129 ꝛc. — 2) als Ingredienz hinzuthun: Zucker a. oder anthun, an die Speise ꝛc. und meton.: Etwas mit [daran gethanen] Ingredienzien a., damit zubereitend vermischen, z. B.: Grüne Bohnen, die sie in Wasser absieden und mit Knoblauch und Öl a. G. 23, 39; Der Zucker steht daneben und du wirst dir die Mischung wohl selber a. können. Gerstäcker Flatb. 16; Das zum A. des Teiges bestimmte Wasser. Karmarsch 1, 371; Wird die Masse mit Wasser bis zur Konsistenz von fettem Milchrahm angemacht. 721; 3, 406 ꝛc. In engrem Sinn: Bier, Wein a., ein fremdartiges Ingrediens hinzuzuthun; Angemachter [gefälschter] Wein, s. Gemächt 1b und verschneiden. — 3) Feuer, Licht a. (oder machen), anzünden (s. d.), anbrennen machen, Ggstz. aus-m. (3): Wenn wir einmal werden gelernt haben .. Kälte anzumachen [zu erzeugen], wie wir Feuer a. Lichtenberg. Vralt. auch: Ein Feuer auf-m. [aufsteigen machen], z. B.: Opitz 1, 127; Uhland V. 343 ꝛc. — 4) mundartl., vralt.: Einem Kleider a., machen (an oder auf den Körper); Einem Eins a., anhängen, etwas Schlimmes zubereiten; Einem dem Tag a., ein Morgenständchen bringen ꝛc. — 5) refl.: [2d]: sich andrängen. — Āūf-: mit merklicher Kraftanwendung Etwas offen machen, vgl. aufthun (wobei keine Kraftäußrung hervortritt), öffnen ꝛc., Ggstz. zu-m.: Die Thür, das Fenster, die Augen, den Mund, die Hand a. oder aufthun; Eine Nuß a. (nicht: aufthun); Die Thür, das Grab thut sich (von selbst) auf; ungw.: Die Gräber machen sich auf und die Todten gehen heraus. Opitz W. 3, 257 ꝛc.; Das Schloß mit einem Dietrich a.; Das Haus, ein Zimmer, einen Kasten, den Deckel des Kastens a.; Ein Loch (s. d. 3) a., um das andre zuzumachen; Mühl auf-, Mühl zu-m., s. Zwickmühle; Einen Brief, ein Buch a. ꝛc.; Erwin schlägt die [Schreib-]Tafel

zu. . . Eilig will sie die Blätter a. G. 8, 121; Das Haar hing ohne Band und lag auf ihrer Schoß, | ihr Kleid stund aufgemacht, die Brüste waren bloß. Opitz 1, 144; Mir eine Quelle des Unterhalts aufzumachen [aufzuschließen]. JP. 15, 34; Pedrillo machte ein Paar mächtig große Augen (s. d. 10) auf. W. 1, 49 ꝛc. Auch o. Obj.: Wenn er Jemand verschleußt, kann Niemand a. Hiob 12, 14; Ich will dir a. [die Thür] ꝛc. — 2) in die Höhe richtend, in Ordnung bringend zurecht machen, nam.: Ein Bett will ich euch gleich a. [aufschlagen, herrichten]. Höfer V. 172 ꝛc., vrsch. [1d]: Das Bett machen; ferner: Ihr schönes Haar, das ohne Kunst aufgemacht war. Möser Ph. 1, 6, gw. [1d] machen und (vralt.): Ein Bildnis, das in allen ihren Winkeln und Zelten aufgemacht [aufgerichtet] stehet. Franck Weltb. 96a; Die Wälle(n) sollten sein von Thränen aufgemacht. Opitz 1, 233 ꝛc. — 3) Feuer a., s. an-m. 3. — 4) (vralt., mundartl.) aufspielen: Einen Tanz (HSachs 2, 4, 3a) einen Gassenhauer (Simplicissimus 1, 108), eine Melodie (28), Eins (Tieck Jung. Tischl. 1, 101) a., auch ohne Obj.: Mußten die Spielleute vor der Tafel a. Simplicissimus 2, 279. — 5) (vralt., mundartl.) Etwas aufgehn, draufgehn lassen, verschwenden ꝛc.: Ihr wollt mich in das Gefängnis setzen, weil ich mein Eigen verzehrt und aufgemacht: was würdet Ihr thun, wenn ich Euch das Euer hätt aufgemacht? Weidner 260, vgl.: Ein Geiziger sagte zu einem Aufmacher oder Verschwender. 278; Die Alles drauf-m., weil sie Beide gleich erpicht auf das schluchige Essen und Weintrinken sind. Kinkel E. 214 ꝛc. — 6) aufschreiben, aufnotieren, nam. von Ausgaben, Posten einer Rechnung ꝛc., schwzr.: Er machte [schrieb] alles Wichtige auf nach seiner Weise. Gotthelf Sch. 147; Uli hatte aufgemacht [seine Rechnung im Buch notiert] und nicht aufgemacht. U. 2, 101; Sobald er die Kreide [zum Rechnen] nahm und was er aufmachte, war ihr recht. G. 17 ꝛc. und kaufm.: Ich werde Ihnen Ihre Rechnung a. ꝛc. — 7) [1n] Etwas auf etwas Andres, worauf es gehört, befestigend bringen: Einen Pfropfen a., auf die Flasche, aufstecken; Kerzen a., auf den Kronleuchter ꝛc. — 8) intr.: Mit einem a., zanken, ihm ein Aufgebot machen. Schm. — 9) refl.: a) [2d] sich erheben (und auf den Weg machen); sich zum Gehen, zu einem Thun ꝛc. anschicken, aufbrechen: Mach dich auf und zeuch durch das Land! 1. Mos. 13, 17; 19, 14; 27; 22, 3; 19; 21, 32; 24, 10; 61; 27, 43 ꝛc.; Wenn er sich a. wird zu schrecken die Erde. Jes. 2, 19; Schwert, mache dich auf über meinen Hirten! Zach. 13, 7; Machet euch auf zum Streit! Jer. 49, 14; Der Tyrann hat sich aufgemacht zur Ruthen über die Gottlosen. Hes. 7, 11; Ich habe spät mich aufgemacht | und will dich mit mir nehmen. B. 44a; Daß sie bald mit dir sich aufmacht, in ein leidlicher Land zu fliehn. Hölderlin H. 2, 50; Nachher schien Regen und Sturm sich aufzumachen. Tieck GsN. 6, 313 ꝛc.; Sich auf- u. davon-m. Sch. 207b. — b) (vralt.) sich putzen: Sich zu mustern und aufzumachen in Hoffahrt. Geiler Spinn. 58c. — Aus-: 1) [1n] etwas in etwas Andrem Haftendes aus demselben herausbringen: Etwas a., aus der Schale, Hülse, z. B.: Nüsse, Kerne, Erbsen (s. auspahlen], Krebse, Austern, Perlen, Samen (s. ausklengen) ꝛc.; Todte Thiere ab- und a. (ausbälgen). Landwirthsch. Zeit. (55) 41b; Honig a., aus den Waben (ausseimen); Flecken a., aus dem Zeug; Kunst im Flecken-A. Lichtenberg 4, 407 ꝛc. Vralt.: eine Schrift herausgeben, veröffentlichen, z. B. auch: In dem ersten Buche der noch unausgemachten Trostgedichte. Opitz (Wackernagel 3, 1, 620 Z. 20). — 2) Etwas zu Ende machen oder bringen, so daß Nichts mehr daran zu thun bleibt, es fertig machen, be-, vollenden, vgl. 3 u. f.: Sprchw.: Was du anfahest, Das mache aus. Agricola; Laß sie machen, sie haben's noch nicht ausgemacht [sie sind noch nicht am Ende, es ist noch nicht aller Tage Abend]. Luther 5, 42b ꝛc.; Ein Buch [schreibend] (Luther SW. 63, 103; JP. 3, 49), eine Bürde Bänder (Gotthelf G. 155), seine Marktaffären (Hebel 3, 497), ein Frühstück (Sealsfield Leg. 3, 161) ein Spiel, eine Partie a.; Ich muß noch 3 Kegel werfen, um das Spiel auszumachen ꝛc. — 3) (vgl. 2) Etwas zu Ende oder all machen, so daß man Nichts davon übrig behält, es ganz fort, vertilgt ist ꝛc.: Den Wein im Glas, es (Uhland V. 595), das Glas (Rachel 7, 143) a., austrinken, ausleeren, s. Garaus; Er hat es ausgemacht, ist todt; vralt. (vgl. 8): Einen a., vertilgen, tödten. Pictorius; Stumpf 420b; Daß sie einander gründlich vertilgten und ausmachten. 225b ꝛc.; Etwas Brennendes, Feuer, Licht, die Lampe ꝛc. a., ausgehn machen, auslöschen; Das ganze Land soll wüste werden und will's doch nicht gar a. [austilgen, vernichten ꝛc.]. Jes. 4, 27; 5, 10 ꝛc. (s. Garaus); Es mit Einem a. (Jes. 38, 13), gar a. (Neh. 9, 31 ꝛc.); Glockenton, der das Jahrhundert ausmachte [schloß]. JP. 39, 56. — 4) (s. 2) Etwas so machen, daß ferner kein Streit darüber obwaltet und möglich ist (s. Mendelssohn 4, 1, 37): a) sei es, daß ein ausgebrochner Streit, ein obwaltender Zweifel ꝛc. beseitigt und so die Sache ins Reine gebracht wird: Ich will unsre Sache, unsern Streit vor Gericht, — mit dem Degen in der Faust a.; Ich will's mit allen Denen a. [ausfechten], die dich beleidigen. Zeph. 3, 19; Schert Euch 'naus, wenn Ihr 'was auszumachen habt. G. 9, 7; Das mache mit der Gottheit aus! Sch. 70a; Ob, was du vorhast, gut ist oder übel, | rechtschaffen oder lasterhaft, Das mache | mit deinem Herzen aus. 268b; Das lässt sich schwerlich a. und thut auch Nichts zur Sache. W. HB. 1, 19 ꝛc.; vgl.: Was hast du mit meinem Vater für Geheimnisse auszumachen [abzumachen]? Cronegk 1, 77. — b) sei es, daß schon von vornherein durch festgestellte Bestimmungen jeder Zweifel gehoben ist: Wir wollen vor dem Anfang des Spiels a. [feststellen], wie hoch der Point gilt; Das hab ich mir gleich ausgemacht [ausbedungen], daß ꝛc.; Wenn ich mir mit ältern Personen ein Spiel a. [ausbedingen, sichern] konnte. G. 17, 113; Zween Väter sind bemüht, den Mahlschatz auszumachen. Hagedorn 2, 23; Da machte er aus, daß der Herzog von Alba mit der Armee vorangehen sollte. Sch. 854a; Zu versuchen, was sich auf dem Wege der philosophischen Untersuchung darüber a. lässt. 1109b; Wir wollen erst den Hauptpunkt a. W. 1, 190 ꝛc. — c) dazu das adjekt. Partic.: Ausgemacht: worüber kein Zweifel obwalten kann, entschieden, unstreitig, feststehend ꝛc.: Da der Besorger ein ausgemachter Esel ist. Cham. 5, 146; Bei Franz des Ersten Krönung war noch nicht Alles so ausgemacht, wie gegenwärtig. G. 20, 232; Wobei er mit unglaublicher Kühnheit das ganz Absurde als ein ausgemachtes Wahre ins Angesicht behauptet. 39, 235; 4, 20 ꝛc.; Hinweggesehn darüber, daß ꝛc. . . ist es ausgemacht, daß ꝛc. H. Ph. 10, 103; Ausgemachter scheint es mir aber, daß ꝛc. Monatbl. 1, 433a; Sch. 734b; Ihre Bescheidenheit verwandelt in eine Frage, was Ihnen selbst etwas Ausgemachtes ist. W. 19, 156; Einer der ausgemachtesten Tartüffen. 27, 145; Eure ausgemachtesten Sardanapale. 24, 240; 29, 154; HB. 1, 15; Luc. 1, 102; 3, 247 ꝛc. Dazu: Er ließ es immer unausgemacht [unentschieden, fraglich], welcher er den Vorzug gebe. 233; Das ist und bleibt unausgemacht. Forster Ans. 1, 58 ꝛc., ferner: Die Ausgemachtheit dieser Punkte überhebt mich jeder Erörterung ꝛc. — 5) (s. 4b und ver-m.): Einem Etwas (im Testament) a., als Legat aussetzen. — 6) ausfindig machen (weidm.): Der Hund hat Wild ausgemacht, aufgespürt; Beim A. der Fährte. Winkell 2, 289; Das Verlorne a. 288 ꝛc.; ferner = miethen ꝛc.: Ich mache Ihnen heute noch ein Schiff aus, mit dem Sie . . reisen können. CFBahrdt 3, 214; 318; Zu sehen, ob er nicht ein bequemes Quartier für das Ehepaar a. könne. G. 16, 275; Die nämlichen Kerls, die mir Steffens jüngst ausgemacht, meinem Mädel nachzusetzen. FMüller 3, 284, angeworben, ausgelesen, vgl. Brem. Wörterb. 3, 117. — 7) zieren, putzen, mit Zierrath besetzen ꝛc.: Den Leib, dein schönes Kleid, das mit so schöner Pracht | der Tugend war gestickt und sauber ausgemacht. Fleming 144; Das Kleid ist . . mit einer bunten Reih von Sternen ausgemacht. Gryphius; Trabanten . . | gingen allzeit hinter ihm stehen, | doch nicht so stattlich ausgemacht. Rollenhagen Fr. 96 ꝛc. — 8) Einen a., ausschelten, tadeln, vgl. herunter-m.: Garzoni 753b; Gellert 3, 469; Gotthelf Ul. 1, 99; Hippel Br. 13, 113; Lenz 1, 222; Karoline macht Lucinden aus, daß sie so schlecht wahrzusagen wisse. L. 4, 411; Olearius Ros. 11b; Zinkgräf 2, 89; Rockenphil 2, 266; Sich ein Ausgemachtes zurichten. 3, 108 ꝛc. — 9) (ungw.) Wie er herankam, wurde die kompleteste Janitscharenmusik ausgemacht [aufgespielt]. Tieck 9, 268. — 10) [1e] ohne Passiv: in der Gesammtheit machen, bilden, betragen: Wenn man täglich einen Silbergroschen spart, so macht Das im Jahr über 12 Thaler aus; Das macht Viel, einen bedeutenden Unterschied aus; Das macht Nichts aus, hat Nichts zu bedeuten; „Die Burg hat Wall und Mauern nicht." . . Was macht Das aus? [was schadet Das?]. Simrock (Echtermeyer 94) ꝛc.; Wir machen Alle gleichsam nur eine Familie aus; Wir [Dienstboten] machen nicht das Haus, wir machen's bloß mit aus. Müllner 5, 156; Diese Flitter machen | die Königin nicht aus. Sch. 407a, darin besteht die königliche Würde nicht; Daß ihr Kopf ungefähr den vierten Theil ihrer Höhe ausmachte. W. 1, 65; Die Harmonie des Leibes und der Seele, die . . die höchste Schönheit ausmacht. 67 ꝛc. — 11) refl. [2d] und intr. [3c]: sich entfernen, fort-m., ausgehn ꝛc.: Fritz macht sich eben aus. G. Stein 3, 20 [oder: er zieht sich aus?]. — 12) dazu: Ausmachung, nach den versch. Bedd. z. B. (5) ein Legat; (7) Besatz, Aufschlag eines Kleids; (3) Beendigung: Daß die Bauherren die Ausmachungen ihrer Gebäu gefeiert. Wackernagel 3, 1, 871 Z. 13; (8) Schelte; Spottrede. Schuppius 721 ꝛc. — Be- [1h]: bekacken: Sich b.; Sich die Hosen b.; B. in Angst sich die adligen Herrn. Droysen A. 2, 79. — Davón-, refl. [2d]: Sich d., weglaufen, fliehn. Jes. 49, 17; 1. Macc. 15, 37; 2, 5, 27; Sich heimlich (W. 1, 53), in aller Stille (G. 16, 325), mit der Flucht (L. 11, 106) d.; Sich auf und d. (s. auf-m. 8a). — I. Dúrch-: 1) [1n] durch eine Öffnung machen oder ziehn: Durch das Loch einen Faden d., hindurch-m. ꝛc. — 2) Etwas d., durch alle Phasen oder Entwicklungen desselben hindurchgehend, es absolvieren und bis an das Ende desselben gelangen: Mach mal das Futurum des Zeitworts durch; So werden wir überall noch viele Wandlungen und Täuschungen d. müssen. Auerbach Tag. 24; Er habe ihre Schule d. müssen. Banzel 267; Faust sehnt sich, nachdem er alle Wissensqualen trostlos durchgemacht, auch alle Empfindungsqualen durchzumachen. Gervinus Lit. 5, 112; Als er bald alle listigen Diebsstreiche durchgemacht. Hebel 3, 263; Unsre Runde durch das . . Bereich ist bald durchgemacht. Kapper Chr. 1, 251; Er hat (im Leben) viel durchgemacht ꝛc. — II. Durch-: (selten) Mit Etwas d., durchdringend erfüllen; Alle heidnische Bücher sind mit dieser Gift . . ganz durchmachet. Luther 1, 232a. — Ein-: 1) [1n] Etwas in etwas Andres, wo es hineingehört, hineinthun ꝛc.: Das Geld e., in Tüten ꝛc.; Wie er den Docht e. sollte [in die Lampe]. G. 30, 179; Hier sind die Rahmen; bewahren Sie sie, bis ich komme, die Bilder einzumachen. Stein 1, 37; Ich kann wieder Feuer e. [im Ofen; einheizen]. 95; Er sollte nur einen Haarbeutel e. [ins Haar]. Weiße Kom. Op. 3, 28. — 2) (Kochk.) Früchte ꝛc. e., sie in einer Weise behandeln und zubereiten, daß sie sich lange Zeit hindurch gut erhalten (s. 1; einkochen, einlegen 7 und vgl.: Die Vögel zu fangen und für den Winter in Essig zu setzen. Möser Ph. 1, 370 ꝛc.): Das E. eßbarer Stoffe in Blechbüchsen. Scheibler Kochb. 497; Das E. der Früchte in Zucker . . Früchte, die mit grobem unreinem Zucker eingemacht sind. 504; Das E. der Früchte in Franzbranntwein. 512; Vom E. der Fruchtgelées. 520; Vom E. in Essig. 526; Gemüse mittels Salz einzumachen. 531 ꝛc.; Mit einem Korbe voll frischer und eingemachter Früchte. . . Die eingemachten Nüsse und Pfirsiche. W. 1, 68; Eingemachtes, ohne Zusatz gw.: in Zucker eingemachte Früchte. — Daran schließt sich: a) (vralt.) Sie machen ihre Verstorbenen mit Wachs ein [balsamieren sie ein]. Franck Weltb. 189a. — b) im Partic. = eingefleischt, das (schlimme od. Un-) Wesen konservierend ꝛc.: Der ist ein eingemachter Stockfisch. Rockenph. 3, 77; Du bist so ein eingemachter Narre, ein Stockfisch ꝛc. L. 1, 278; Ein eingemachter Theorist ist der ganze Kerl. Tieck NKr. 4, 65; Du eingemachter Eselskopf! Weise Erzn. 12 ꝛc., doch vgl. aus-m. 4c. — Empör-, tr. [1n]: emporheben, und refl. [2d]: sich erheben. — Ent-: (selten) Daß sie ihnen [den Geistlichen] die Güter vermacht. Nun kommen die Weltlichen und suchen mit allerhand Praktiken Das wieder, was ihre Voreltern ihnen an die Geistlichen entmacht [durch Vermächtnis an die Geistlichen entzogen]. Weidner 12; Zu machen und zu e. [das Gemachte wieder aufhebend]. Weisthümer 2, 261 ꝛc. — Entgêgen- [3b und c]. — Er-: (mundartl.) Etwas bewältigen, damit zu Ende kommen, fertig werden: Wir können Das nicht Alles e. [aufessen, aufbekommen]. Auerbach Barf. 217; Solche, die's nicht allein e. können. OLudwig Thür. 1, 19; 24 u. o. — Fórt-: vgl.

weg=m.: 1) intr.: fortfahren: Wenn dieser Bursch .. | etwas länger also fortmacht, | brechend Alles, was er anrührt. Freiligrath H. 244; So macht denn fort! [fahrt fort in eurer Erzählung, nur zu, vorwärts! vgl. 2]. G. 10, 119; 129; Nur fortgemacht! Sch. 118; Wenn Deutschland so fortmacht, wie es bereits auf dem Wege ist. ebd.; Machen Sie immer fort und ich wünsche Ihnen viel Glück zur Unternehmung. 167a; Er macht an demselben Gegenstand fort. Vischer (Schwegler 46) 544; Er merkte nicht, daß Don Sylvio .. nicht die geringste Aufmerksamkeit auf seine Erzählung hatte und wenn er's auch gemerkt hatte, so würde er vielleicht nichtsdestoweniger fortgemacht haben. W. 1, 206; Daß in Kurzem, wenn man ihn so f. lasse, ganz Indien in voller Flamme stehen werde. Luc. 3, 440 ꝛc. — 2) intr. [3c]: von der Stelle, vorwärts zu kommen suchen, eilen, sich sputen: Wie wohl thäten wir Alle, wenn wir fortmachten und unsre Autorschaft in Richtigkeit brächten. Gleim (L. 13, 131) ꝛc., nam. im Imper., s. 1 u. [1s]: Holla, Herr Wirth! macht fort! Cham. 3, 197; Mache Sie fort! es ist spät! Möser Ph. 4, 69 ꝛc. — 3) refl. [2d]: fortgehn, sich trollen ꝛc., vgl. 4: Sie haben mich geleitet, als ich mich fortgemacht. Cham. 6, 239; Bedeuteten mich, ich solle mich sogleich aus ihrem Zelt f. Kinkel E. 67. — 4) tr. [1n]: machen, daß Etwas fortkommt; fortschaffen: Flecken f. ꝛc. — Hêr=ꝛc.: 1) intr. [3c] und refl. [2d]. — 2) tr. [1n]: Den Kragen herauf-, herunter-m.; Zucker hinein-m. in den Kaffe; Den Schmutz, die Flecken heraus=m. ꝛc., auch: Der Hausfreund hat schon manch Schöpplein mit ihm herausgemacht. Hebel 3, 448 = ausgemacht, ausgetrunken ꝛc., und nam.: Einen herunter-m., ihn schelten, schmähen (vgl. aus=m. 8, herunter=kanzeln, =setzen ꝛc.); So soll er seine Alceste vor der meinigen heraus gestrichen, mich herunter und lächerlich gemacht haben. G. 7, 215; Sie machte mich herunter, weil ich gezögert. Höfer B. 198 ꝛc. — Lōs= [1l]. — Mĭt=: 1) tr.: Etwas gemeinschaftlich mit Andern machen: Da das Pferd den ganzen Wagen an der steifen Deichsel hält, so muß dieser alle hopsenden Bewegungen des Pferdes m. Kohl J. 1, 10 ꝛc. und bes. von Pers.: sich an dem Thun und Treiben Andrer als Genosse in derselben Weise wie sie betheiligen: Alle neuen Moden, eine Thorheit, ein Laster m.; Er will Alles m., in Nichts hinter den Andern zurückbleiben; Der Jäger hat so und so viel Behängen mitgemacht. Döbel 1, 86; Er hat einen Theil meiner Wanderungen mitgemacht. G. 15, 10; Wenn ich zu ekel wäre, die alte Sitte mitzumachen. Immermann M. 1, 392; Da wandelt Einen die Lust an, die Sache mitzumachen. Kotzebue NSch. 10, 471; Um die Mode mitzumachen. W. HB. 2, 182 ꝛc.; Ihr zerstückt durch das alberne M. (s. 2) eure ganze Existenz. FHJacobi 5, 45; So nehmen Sie Dies als eine angehörte Messe und als eine Mitmachung des Gottesdienstes an. Kohl Irland 1, 387. — 2) intr.: (s. 1) mithalten (s. d.), mit von der Partie sein ꝛc.: Er macht [reist] nach Berlin, ich werde m.; Wer nicht m. wollte, war des Lebens nicht sicher. Hebel 3, 194; Die Gesellschaft, die sich mit Spielen und Tanzen, Essen und Trinken belustigte. Die Kapuziner .. machten da oft wacker mit. Kerner Bild. 213; Möser Ph. 4, 33; Den Knaben ist es schon ein Genuß, daß sie nur m. und nach Herzenslust ihr Pulver verbrennen dürfen. Ruge Rev. 2, 93; Ich mache [spiele] gar nicht mit. Scherr Gr. 1, 283; V. 3, 150 ꝛc. Auch als beschönigender Ausdruck für „ehebrechen" und so: Mithalter(in). — Nāch=: 1) nachträglich, nachholend machen: Der Schüler muß die versäumten Arbeiten n. ꝛc. — 2) Etwas machen, so daß es einem Andern (dem Muster ꝛc.) gleich ist, vgl. über Bed. und Fügung nachahmen, Anm. 1 und 2: Der Affe macht (dem Menschen) Alles nach; Sie machten nach in Gang und Mienen | irgend einen krummen Alten. Freiligrath H. 187; Der sehr gut deklamirte, aber weder Talma noch irgend Einem nachmachte. Rahel 1, 362; Mache ich ihre Gebärden nach, so macht sie gleich wieder mein N. nach. FSchlegel Luc. 33; Wie ein .. Kater .. den hohen Buckel hinaufdehnt, den ihm keine andere Kreatur n. kann. Tieck N. 5, 252; Perlen in Glas n. ꝛc. und nam. oft im Partic., s. [1t]: Nachgemachte Perlen, Blumen, im Ggst. der echten, natürlichen ꝛc. — Nĭeder= [1n]: 1) Die Krämpe am Hut, die Klappe des Tisches, den Vorhang n. ꝛc., durch seine Bemühung machen, daß das Genannte sich nieder bewegt, es niederziehn ꝛc., vgl. niederlassen — wobei das Obj. nur dem in diesem selbst liegenden Bestreben sich niederzubewegen überlassen wird. — 2) Jemand n., ihn fällen, zu Boden strecken, niederhaun: Nach tapferer Gegenwehr wurden sie bis auf den letzten Mann niedergemacht. Rüstow gK. 32 ꝛc. Mundartl. auch: Holz n., fällen. Gotthelf G. 239. — I. Über= [1n]: über Etwas machen, darüber legen, ziehn, befestigen ꝛc.: Wir wollen eine Decke, einen Umschlag ꝛc. ü. — II. Über=: 1) mit etwas Übergemachtem (I) überziehn ꝛc.: Wir wollen den Fleck mit Kreide ü. ꝛc. — 2) (Bauk.): (s. 1) Eine Wand ü., überkleiden, betünchen. Adelung. — 3) (vralt.) das rechte Maß überschreiten; Etwas im Übermaß machen, übertreiben. Jer. 48, 36; Sir. 16, 10; Das Fallübel gehe Den an, der's besser macht denn er kann. .. Es gehet auch also, daß sie gar scheußlich fallen, wenn sie es ü. Luther 6, 146a; Sie ü.'s zu sehr mit ihrem Gotteslästern. SW. 60, 275 ꝛc. Dazu das vralt. adjekt. Partic. = übermäßig: Mit ihrer stattlichen und übermachten Reverenz. Garzoni 103b; Erstaunt für übermachter Pein. (L. 8, 293) Scultetus; Vor übermachtem Weh. Weise Js. 4 ꝛc., vgl.: Über=Macht (s. d. 1k). — 4) Einem Etwas ü., machen, daß es von uns zu ihm übergehend ihm zukomme, vgl. ver=m. 3, über=geben, =senden, =schicken, =mitteln ꝛc.; Daß England in wenigen Jahren an die 10 Millionen Pf. Sterl. hätte nach Deutschland ü. können. Möser Ph. 1, 20; Daß sie ein geendigtes Werk verlasse und ihrem Nachfolger Nichts als die Bestrafung der Verbrecher zu ü. habe. Sch. 861a; Ich übermache dir eine in Cyrene zahlbare Anweisung. W. 23, 310 ꝛc. — I. Ŭm=: 1) [1n] etwas um etwas Andres Gehörendes darum machen: Dergleichen Ohrbergen rieth Xenokrates .. lieber den Kindern als den Athleten umzumachen. | L. 11, 351; Einen Umschlag u. — 2) umfallen machen: Einen Baum u., umhauen. Campe. — 3) anders machen, umarbeiten ꝛc.: Nun hatte die Tante einige Hauskleider von Agnes für Marie umgemacht. Goltz 2, 35. — II. Um=: mit etwas Umgemachten (I. 1) umgeben: Man läfft einen räumlichen Platz mit einer Wand u. Döbel 1, 118b. — Ŭnter= [1n]: etwas unter etwas Andres Gehörendes darunter machen. — Ver=: 1) als allgm., die Art und Weise unbestimmt lassender Ausdruck: schließen, so daß Nichts eindringen kann, versperren: Ich will deinen Weg mit Dornen v. Hos. 2, 6; H. (Wackernagel 2, 446 Z. 20); Das Fenster ward augenblicklich wieder vermacht [fest zugemacht]. Forster R. 1, 68; Wo Spitzbuben seien, sei ihnen so wenig zu v. als den Mäusen und so wenig zu verdörnen als den Füchsen. Gotthelf Sch. 212; Wer alle Löcher will v., fängt am allermindsten; denn er stopft ebensobald die Löcher zu, dardurch sie hineinkommen. Zinkgräf 1, 160; Die Fugen mit Lehm v.; Eine Röhre, welche an einem Ende vermacht ist ꝛc. — 2) (mundartl.) als allgm. Ausdruck = ver=, durchbringen, verthun: Sein Hab und Gut, sein Geld v. Schm.; Ebenso verwaltet, vermehrt oder vermindert, verspekuliert oder vermacht jeder Mönch sein Privatvermögen, wie es ihm gefällt. Fallmerayer Or. 2, 38, hochd. vermieden wegen der Doppeldeutigkeit (s. 3). — 3) Ich vermache Einem Etwas, ich mache, daß mit meinem Willen Etwas in meinem Besitz des Genannten Eigenthum wird, z. B.: Alles, was zum Hause des Herrn geheiligt war, haben sie an Baalim vermacht. 2. Chron. 24, 7; Wollt ihr die Wachtel in eine andre Gasse v. [„stiften" 406]. Hebel 3, 408 ꝛc. In diesem allgm. Sinn vralt., mundartl., dagegen allgm. üblich: Ich vermache Einem Etwas, ich verfüge durch letztwillige Erklärung darüber, daß Dies, mein Eigenthum, nach meinem Tode das Eigenthum des Genannten werde, vgl. veralt.: Da mag Eins dem Andern sein Hab wohl machen und geben mit Bringen, s. Schm. 2, 541 und vgl. Vermächtnis, dafür vralt.: Das Vermächt und das Gemächt. ebd.; Sein Vermögen der Kirche zu v. Klinger F. 23; Vermöge seines letzten Willens ist dir sein schönes Haus .. zum Voraus vermacht. W. 23, 316 ꝛc.; Liebes Schattenbild! Ich vermache es dir zurück [von der ich es empfangen]. G. 14, 151. Scherzh. übrtr.: Dein Testament vertheilt die holden Gaben, | womit Natur dich mütterlich vollendet. | Vermächtnis nach Vermächtnis [s. d.] ausgespendet, | zufrieden Jeder, seinen Theil zu haben; | doch wenn du Glückliche zu machen trachtest, | so wär es Der, dem du dich ganz vermachtest [schenktest, zu Eigen gäbest]. G. 6, 93. — Der Vermacher [Testator]. Schm. (selten ohne objektiven Genit.). — 4) mundartl. Bedd. s. Frisch und Brem. Wörterb. — Vōr=: 1) [1n] etwas vor etwas Andres Gehörendes davon machen: Das Heck, Gatter v.; Ein Bret v., vors Loch; Sich eine Serviette, eine Schürze v., verbinden. — 2) Etwas machen als Muster wie es gemacht werden soll: Einem Etwas v. [vrsch. 3], damit er es nachmache; „Jetzt kann ich es auch." — Nachdem ich es vorgemacht! das Ei des Kolumbus. — 3) Einem Etwas v. (vgl. 2), es machen, damit er (als Zuschauer) es sehe, es ihm vor Augen sei; Einem Possen v.; Ihr wähnt mit diesen erbärmlichen Gaukeleien Demjenigen einen blauen (s. d. 12) Dunst (s. d. 1b) vorzumachen, den ihr Thoren doch den Allwissenden nennt. Sch. 123a ꝛc., und so auch: Einem Etwas v., um ihn zu täuschen, ihm Etwas vorspiegeln, vorgaukeln ꝛc.; auch: Der Schuft hatte ihr vorgemacht [vorgeredet], der Prinz wolle ihr eine Gnade gewähren. Scherr Gr. 1, 97 ꝛc. — Wég=: vgl. fort=m.: 1) [1n] machen, daß Etwas weggeht, verschwindet: Flecken w. ꝛc.; vralt. st. tödten, umbringen: [Er] ward plötzlich weggemacht | durch unentdeckten Gift. Gryphius Fr. 359. — 2) Ein Mann, der seine Sache so gut wegmacht, daß man mit ihm zufrieden ist. L. 7, 34, sie macht, so daß sie glattweg, ohne Anstoß vorwärts geht. — 3) refl. [2d] sich fort=m., sich fortbegeben, trollen ꝛc.: Ein ander Mal werde ich mich 50 Schritte von Euer Gnaden w. W. 1, 122; 20, 273 ꝛc. — Zū=: 1) machen, daß Etwas zu oder geschlossen ist, vgl. den Ggst. auf=m.: Löcher z.; ein Loch im Strumpf, den Strumpf z., zustopfen; Den Rock z., zuknöpfen; Das Kleid z., zuhaken, zuschnüren; Die Thür des Hauses, das Haus; die Klappe, die Thüre des Ofens, den Ofen (vrsch. 4), die Stube z.; Einen Brief z., zusiegeln; Ein Buch z., zuklappen; Die Augen z., schließen, z. B.: Sobald der Alte die Augen zumacht [stirbt]. W. Luc. 3, 368 ꝛc. — 2) zu Gemachtem hinzufügen: Einige Verse z. ꝛc. — 3) (s. 2) Kochk.: Gewürz an die Speisen hinzuthun. Campe, vgl. Mächsel. — 4) Hüttenw.: Den Ofen z. (vrsch. 2), zum Schmelzen zurecht machen ꝛc. — Zurück=: z. B.: Das Verdeck der Kutsche z. [1n], zurückschlagen ꝛc.; Den Weg hin- und z. ꝛc., auch intr. [3c] und refl. [2d]: Vermuthlich hat er sich bereits in die Stadt zurückgemacht. W. Luc. 1, 289. — Zusámmen=: 1) indem „zusammen" auf das Subj. geht: gemeinsam machen: Wir wollen die Arbeit z. — 2) indem „zusammen" auf das Obj. geht: machen, daß Etwas zusammenkommt: Durch eine Kollekte 100 Thaler z. ꝛc., auch: 4 und 8, Das macht zusammen 12 [1e] ꝛc.; Den Feind z., ihn zusammenschmelzen machen, zusammenhauen ꝛc. — Zwíschen= [1n] ꝛc.

II. **Máchen,** a.: in Zsstzg. s. I. 1u.

Mácher, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die Etwas macht, gw. in Zsstzg. (s. d.), doch auch zuw. allein (vgl. M.=Lohn), nam. in prägn. Sinn: Der, von dem eine (schöpferische) Thätigkeit ausgeht, vgl. Faiseur und Mächler: Jener giebt den Namen dazu her, er ist aber der wirkliche M.; Wenn ich die Macht hätte, ein M. zu sein. Arndt E. 303, und nam. nach gr. ποιητής, Poet: Jeder, der im Stande ist, seinen Empfindungszustand in ein Objekt zu legen, so daß dieses Objekt mich nöthigt, in jenen Empfindungszustand überzugehen, folglich lebendig auf mich wirkt, heiße ich einen Poeten, einen M. Sch. G. 6, 35; Sie schwatzten nicht davon .., sie machten es und stellten es dar — Denen, welche sehen können. Dies ist der Charakter des Dichters, des wahren M-s. W. 27, 410.

Zsstzg. unerschöpfl., s. die von machen; ferner die Verbindungen von machen, z. B.: Die Trugschlüsse der Zum-Fürchten-M. Jahn M. XXVII ꝛc., minder ungelenk: Angst-M. Spate, nam. aber — von machen mit einem Obj., wobei aber folgende allgm. Bem. zu beachten sind: In Bezug auf geistige Schöpfungen (vgl. machen 1a) haben die Zsstzg. mit M. den verächtl. Nebensinn des Handwerksmäßigen, vgl. z. B.: Buch-M. und Schriftsteller; Vers-M. und Dichter ꝛc., s. auch Kalender-M.; sonst freilich kann jeder Ggstd., insofern er eben gemacht wird, als Bstw. zu M. gefügt werden, nur daß, wo das Zeitw. machen (s. d. 1a) nicht üblich ist, auch M. nicht gw. ist, also z. B. Schiffsbauer, Glockengießer, Strumpfweber, Lichtzieher u. ä. m.,

und daß ferner die für die Gewerbe und Handwerke im Allgm. hergebrachten Ausdrücke nicht willkürlich durch Zsstzg. von M. ersetzt werden dürfen. So gelten z. B. freilich Schuh-M. neben Schuster, Kleider-M. neben Schneider und zwar als edlere Ausdrücke, — dagegen ist Tisch-M. (z. B. Gotthelf U. 1, 341) für „Tischler" nur mundartl. und im Allgm. wird man für „Schlosser" nicht „Schloß-M.", für „Seiler" nicht „Seil-M." ꝛc. sagen, es sei denn, daß man eben bestimmt nach den einzelnen zu fertigenden Obj. unterscheiden will, z. B.: Aus dem weitgehenden Bereiche der Nagelschmiede, der Schloss-, Leuchter-, Lampen-, Schrauben-, Schnallen-, Feilen-, Medaillen-, Nadel-, Ringe-, Haken- und Knopf-M. Kohl E. 1, 28; Der Seiler ist nicht bloß ein Seil-, sondern auch ein Bindfaden-, Strick-, Tau-M. ꝛc.; Er ist Schuh-, Stiefel-, Holzschuh- und Pantoffel-M.; Diese Schwärmer für den Zunftzwang möchten, daß der Tischler eben nur ein Tisch-M. wäre, daß die Schränke nur von einem Schrank-M., und zwar die Bücherschränke nur von einem Bücherschrank-M., die Küchenschränke von einem Küchenschrank-M. ꝛc. gefertigt würden ꝛc. — Tritt zu dem Bstw. noch ein Ew., so wählt man korrekt eine andre Fügung (vgl. Baum 2), da z. B. „ein grober Handschuh-M." allerdings etwas Andres ist als „ein Verfertiger grober Handschuhe" ꝛc., s. Instrumenten-M. Das Femin. bez. bei Gewerben, die von Frauen getrieben werden, ein Frauenzimmer nach ihrem Gewerbe, z. B.: Hauben-, Putz-M–in ꝛc. (wo das masc. nicht gw. ist), — sonst gw. die Frau eines nach seinem Gewerbe bez. Mannes, z. B. Schuh-M–in = Schuhmachersfrau ꝛc., und bei nachfolgendem Eigennamen uv.: Die Schuh-M. Schulz; Geh zur Handschuh-M. Müller ꝛc., vgl. dagegen — wo kein Gewerbe bez. wird — z. B.: Ränke-, Kabalen-, Spaß-M., eine männl. Pers., — -M–in, eine weibl. Pers., die Ränke, Kabalen, Spaß macht ꝛc. — Die im Allgm. überh. seltnen Verkl. ohne Uml.; nur vereinzelt, z. B.: Schuhmächerlein. Keller gH. 3, 286. — An die Zsstzg. von M. schließen sich die von Macherei (s. d.), macherisch (s. d.) und, insofern sie die best. Thätigkeit eines Gewerbes bezeichnen, Zeitw. auf machern (s. d.). — Nach diesen allgemeinen Benennungen werden die folgenden leicht zu mehrenden Zsstzg. (vgl. Spate 1192 ff.) als Bsp. genügen: Ált-: Schuhflicker, Altreiß. — Ámmen-: scherzh. Bez. eines liederlichen geilen Kerls. — Áuszugs-: Epitomator. G. 32, 88. — Báll-: Von Handschuh-, Ballonen- und Ballen-M-n. Garzoni 741b. — Bánk-: Bankhalter; Einer, der eine Spielbank hält. Iffland 3, 3, 17. — Bétt-: B–in, Frau, die das Bett macht, d. h. in Ordnung bringt ꝛc. — Beutel-: Beuteler. — Blumen-: B–in, Verfertigerin künstlicher Blumen, s. Blumenkräuserin. — Bórten-: Posamentier. Zschokke 8, 342 ꝛc. — Brillen-: Zinkgräf 1, 276. — Buch-: (verächtl.) Bez. eines Schriftstellers: Den gedungenen B. Kant Buchm. 18; Guten und schlechten B–n. W. 32, 200; Schriftsteller und B. 318; 33, 383 ꝛc.; Bücher-M. V. 4, 145 ꝛc. — Bückling-: Einer, der viele Bücklinge und Komplimente macht: Gehen Sie mir mit Ihrem Stülpnagel. Das ist ein blöder Zuckler und B. Arndt Stein. .. — Búnt-: (veralt.) Kürschner (s. d. und Bunt, Anm.) Olearius Reis. 74b. — Dukāten-: Dukatenkacker (s. d. und machen 1h). Arnim 93. — Érz-: Gott, dem rechten E. Matthesius Sar. 314a, dann auch: ein Erz liefernder Hauptgang. — Fértig-: nam. in Glashütten „der das halbfertige Stück [von dem Anfänger] übernimmt, um es zu vollenden". Karmarsch 2, 137. — Flausen-: (s. Flause). Auerbach Gv. 400; JGMüller Lind. 4, 282. — Fútter-: 1) Futteral-M. — 2) Rasch-M. (s. d.) — Gār-: nam. Hüttenw.: Arbeiter, der das Kupfer gar (s. d. 1d) macht. Karmarsch 2, 517. — Gebáckenes-: Der Patron aller Fritaruolen, d. h. G. G. 23, 264, s. backen 4c, versch.: Bäcker. — Geigen-: s. Instrumenten-M. — Gelêgenheits-: Kuppler, s. Gelegenheit: Polonius sei für seine Tochter und ihn [Hamlet] ein G. gewesen. Tieck DBl. 2, 83 ꝛc.; G–in. Gutzkow Zaubr. 4, 163 ꝛc., und übertr.: Die Mystik, diese schändliche G–in des Despotismus. Börne 3, 338; So lange die Tragödie mehr die G–in verwöhnter Wollüste spielen muß. Sch. 698b ꝛc. — Geméng-: nam. in den Blaufarbwerken, der die Ingredienzien zur Smaltebereitung im gehörigen Vh. mengt. — Geschmeide-: Verfertiger von Geschmeide (s. d.), d. h. nam. von allerlei feiner Schmiedearbeit, also = Zeug-, Zirkelschmied. Schm.; Dem G. eingeprägt, daß die Schere recht scharf zu machen sei. Steub DTr. 1, 100. — Gestüb-: der das Gestübe (s. d.) oder den Herd vor dem Schmelzofen macht: Einer armen Schmelzerin oder G–in. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 427) Frau eines G–s. — Gleich-: der gleich macht, nam. die Unterschiede der Stände ꝛc. (möglichst) aufhebt: Der Tod ist der gewaltigste G.; Der Geist ist ein gewaltiger G. HHerz 126; Heilige Natur, wo ist eine große G–in als du? Gutzkow Bl. 1, 145 ꝛc.; Eiferer, die sich selbst Republikaner nannten, von ihren Gegnern aber den Spottnamen der G. (Levellers) erhielten. B. 402b; Scherr Pilg. 1, 148 ꝛc. — Glóssen-: Der krittelnde und zweifelnde Noten- und G. Arndt Stein 227; Zinkgräf 1, 159. — Glück-: der sein Glück macht. Keller gH. 1, 233. — Góld-: Einen Finanzminister, der, wie König Midas, die Gabe habe, Alles, was er anrührt, in Gold zu verwandeln. .. Ein solcher G. W. 31, 470 ꝛc., häufiger für Alchymist (s. d.): Etliche verhungerte G. Rabner 4, 219 ꝛc., s. auch Dukaten-M. — Götter-: s. Statuen-M. — Grimássen-: der das Gesicht verzerrt; Possen-M. ꝛc. W. 9, 72. — Grōß-: Großthuer. — Hāhnrei-: der einen Ehemann zum Hahnrei macht, ihm Hörner aufsetzt, „Horn-M." — Händel-: ein Streitsüchtiger, Skandal-M.: Ein stets fertiger Schläger und H. Fichte 6, 463. — Hándschuh-: s. Ball-M., vgl. Beutel-M. ꝛc. — Hárfen-: Kohl E. 1, 223, s. Instrumenten-M. — Hárnisch-: Harnischer. W. 34, 128. — Hauben-: H–in, Putz-M–in. — Héchel-. — Héftel-: vgl. Nadel-M. — Heiraths-: Eheprokurator. — Hokuspokus-: Gaukler ꝛc. Auerbach Dicht. 1, 210. — Hólz-: der Holz macht oder klein macht, Holzhauer. Stilling 4, 119. — Hólzschuh-. — Hōnig-: Die H–innen. Opitz 1, 125, Bienen. — Hórn-: s. Instrumenten- und Hahnrei-M. — Hūt-: Verfertiger von Mannshüten, vgl. Putz-M–in (für Damenhüte). — Instruménten-: Verfertiger von Instrumenten und zwar gw. von musikalischen (vgl. Geigen-, Harfen-, Horn-, Lauten-M. ꝛc., Orgelbauer), ferner von chirurgischen, chemischen ꝛc. Über das Inkorrekte der Ausdr.: Musikalischer J. ꝛc., s. o. — Kabālen-: Einen Ränkeschmied und K. Sch. 637b; Tieck NKr. 4, 199. — Kalénder-: der den Kalender anfertigt; auch = Astronom, Astrolog: Der .. tiefere Blicke in die Zukunft thut als irgend ein K. W. 2, 184. — Kámm-. — Käpplein-: JP. Fat. 2, 64, Mützen-M. — Kardätschen-: s. Kammsetzer. — Kárten-. — Kausen-: Ränke-M., Rabulist: Der schlimme K. (Leipzig 1701); Weder eine Lügnerin, noch eine Betrügerin, noch eine K–in. JESchlegel 2, 151. — Kétzer-: verächtliche Bez. der Strenggläubigen, die jeden Andersgläubigen zum Ketzer machen, Verketzerer. L. 8, 360; Jetzt darf die Erde sich trotz K–n drehen. Lichtwer 127; Sch. 1002b; Zimmermann Nat. 83. — Kísten-: Kistner: Die „Kisten- und Großschachtel-M. .." Die „Kleinschachtel-M." Gutzkow Unterh. 2, 2, 124. — Kleider-: Schneider: K. für Herren, für Damen. — Knópf-: Die Gold-K., die Silber-K., die Metall-K., die Perlmutter-K. Kohl E. 1, 13. — Komödien-: Lustspieldichter. W. Att. 2, 1, IX. — Komplótt-: vgl. Meut-M. CFBahrdt 3, 202. — Kórb-: der Körbe flicht; auch, wie „Körbchen-M." (W. 9, 260) übertr., s. Korb 1b. — Kúnst-: Diesen (nicht Künstlern) K–n. Schütze Hamb.Th. 28; 109; 581; Wann der Kunstgeweihte klaget | und wir Süd-K. zagen. V. 4, 169 ꝛc., ähnl.: Kunststück-M. — Lāgen-: (Buchdr.): Der, der aus der gedruckten Auflage eines Werks die einzelnen Exemplare zusammenlegt, Lagen (s. d. 2) macht. Franke Kat. 129. — Lándkarten-. — Lärm-: der Lärm macht, Schreier ꝛc., s. Maul-M. Heinse A. 1, 315. — Latérnen-: s. Klempner, Anm. — Lauten-: s. Instrumenten-M. — Lieder-: Sänger, Dichter (s. o.) W. 9, 190; 270. — Lústig-: Possen-M. ꝛc.: Einen armen Teufel von L. G. 29, 217; Die L., deren sie gewöhnlich einen oder 2 bei ihren Schmäusen anstellen, um für bare Bezahlung durch witzige und unwitzige Possen den Gästen verdauen zu helfen. W. 23, 323; Vor der Pritsche oder Geißel dieser L. ebensowenig sicher. Att. 2, 1, VIII; HB. 1, 242 ꝛc. — Maul-: (mundartl.) Einer, der es bloß mit dem Maul, in Worten hat, Maulheld ꝛc. Kompert Pfl. 1, 262. — Meut-: (vralt.) Meuter: Die wahren Lärmstifter und M. Luther SW. 61, 92; Kl. Gelehrt. 1, 318 ff. — Mōde-: M–in, Putz-M.: Weil ganz Europa von ihren [der Franzosen] M–innen, Schneidern, Perücken-M–n und Köchen Gesetze annimmt. Zimmermann Nat. 51. — Múmmen-: Schweineschneider, s. Mumme 4. — Mützen-. — Nādel-: Nadler. Sprchw.: Er schauet wie ein N. (SClara EsA. 1, 293), scharf; „Das war eine vom Tausend!" sagte der N., Junge, geh und hol mir einen Krug Bier, zur Verspottung Solcher, die sich nach leichten, kurzen Arbeiten lange ausruhn. — Nōten-: s. Glossen-M. — Pantóffel-. — Pánzer-. — Papier-: Papiermüller. — Partiten-: s. Partite. — Pasquíllen-: Pasquillant. Hebel 3, 245. — Pérlen-: Glasspinner: „Perlis-M." .. Diese Künstler haben ihren Namen von ihrem Hauptfabrikat, den Perlen, von welchen sie alle erdenkliche Arten verfertigen. Gutzkow Unt. 2, 2, 127a. — Perücken-: s. Friseur und Mode-M. G. 25, 260 ꝛc. — Phrāsen-: Wort-M. (2). — Plān-: Einer der Pläne, Projekte macht. Niebuhr Nachg. 274, Projekt-M. Möser Ph. 1, 37; Sch. 108b; W. 5, 126b, s. Versuch-M. — Plús-: wörtl. „Mehr-M.", Einer, der bei der Finanzverwaltung durch übermäß. Steuern die Einkünfte zu vermehren sucht (vgl.: Ein genialer Finanzminister könne mittels einer ungeahnten Kunst aus dem Minus ein Plus machen. Demokrat. Stud. 189); Wie aber wird das schöne Land bei diesem P.-System verwüstet werden. Droysen Y. 1, 187; Mein numismatisches Projekt, das ich als Plus- und Plurimum-M. bei der Reichsversammlung eingab. JP. Fat. 2, 169; Hier handelt der Minister als isolierter P. und Volkspeiniger. Seume Sp. VI; Wo irgend ein neuer P. auf den Einfall kommt, diese alte Erfindung .. zur Grundlage einer neuen Finanzspekulation zu machen. W. 33, 79 ꝛc. — Posituren-: Springer, Seiltänzer. Schütze Hamb.Th. 107. — Póssen-: Possenreißer, Lustig-M. W. Luc. 1, 119. — Projékt-: s. Plan-M. — Prōsa-: Prosaschreiber, Prosaiker: Verse-M. und P. W. 31, 410. — Pútz-: P–in, ein Frauenzimmer, das Hüte, Hauben, Kragen und ähnl. Putzgegenstände für Damen macht, Hauben-, Mode-M–in (vgl. Hut-M.). — Quartier-: der den Nachfolgenden Quartier macht, bestellt, s. Quartiermeister: Der Q. von deinem Regiment. Hebel 3, 307. — Rāde-: Handwerker, der Wagenräder und dann auch Wagengestelle macht, Stell-M., Wagner: Man findet auf den Dörfern wohl einen Huffschmied und R. Möser Ph. 1, 197; Radowitz 48; Bei jedem Gut .. ein Grob-R., zur alleinigen Verfertigung der zur Landwirthschaft nöthigen Bauer- und Bauwagen. Erbvergl. §. 259, s. Rader, Rädker und Räder-M. — Räder-: zum Untersch. vom Rade-M., Einer der andre Räder als Wagenräder macht, nam. kleinere, z. B. Spinnräder ꝛc., s. Uhr-M.; ferner auch (s. Räder) = Sieb-M. — Ränke-: Ränkeschmied, Kabalen-M.: Haupt der Ränke- und Schwänke-M. Rückert Mak. 1, 109; Ein heimlicher und niederträchtiger R. gegen mich. Schlegel Wie's gef. 1, 1. — Rásch-: Weber, der Rasch (s. d. und Harras) und ähnliche Stoffe webt, im Ggstz. zum Tuch-M. ꝛc., auch „Futter-M.", insofern diese Stoffe als Zeugfutter dienend. — Wortspielender Volkswitz (s. das Ew. rasch): Du bist gut nach dem Tod zu schicken, zum R. taugst du nicht ꝛc. — Schächtel-: s. Kisten-M. — Schikānen-: W. Luc. 1, 408. — Schíndel-: Schindelhauer. — Schnūr-: vgl. Posamentier. — Schūh-: s. o., und Schuster. — Schúlden-: Einer, der Schulden macht, die er nicht bezahlen kann. — Schwänke-: s. Possen- und Ränke-M. — Sêgel-: Shaksp. 5, 328. — Sēlig-: Heiland. Ringwald (Wackernagel 2, 180 Z. 28). — Sieb-: Hebel 3, 448 ꝛc. — Skandāl-: Lärm-, Händel-M. — Spāß-: Einer der Spaß macht, um zu belustigen und Lachen zu erregen, Possen-, Lustig-M.: Der spanische Sp. der Grazioso. Devrient 1, 248; Jene allgemeinen Witz- und Sp., jene Harlekine und Hanswurste. Prutz GschTh. 173; Sch. 627b; Geborene Gaukler,

Sp. und Pantomimen. W. 13, 54; Jeder glatte Sp. 169. — Statŭen-: Bildhauer: Kein Götter-M., sondern nur ein St. W. Luc. 1, 176, indem er nicht Götter, sondern ihre Bilder fertigte. — Stéll-: Wagner, s. Rade-M.: Die Büche, wenn der St. sie biegt. Alexis H. 1, 1, 296; In Oberdeutschland wußte man und weiß man zum Theil noch jetzt Nichts von Wagnern, sondern nur von St–n. Vilmar Vrm.Auff. 1, 17 [ebenso z. B. in Mecklenburg]. — Tísch-: s. o. und Tischler. — Tūch-. — Ūhr-: Unsere U. setzen die Uhren aus den Theilen zusammen, die sie von den Fabrikarbeitern, von dem Zifferblatt-M., dem Räder-M., dem Schrauben-M., dem Weiser-M. 2c. empfangen 2c.; Uhrenschöpfer waren Hugenius, Hook, Harrison und diese sind selten; U. giebt es überall. Lichtenberg 2, 300; Ein U. . . Derselbe Uhrwerker. Zinkgräf 2, 70; Uhren-M. 58; Gotthelf U. 1, 234 2c. — Vérs-: s. o.: In der Rolle der Reimer und V. L. 8, 263, s. Prosa-M. — Versūch-: Projekt-M. 2c.: So brechen Sie wenigstens nicht wie jener V. den Hals, der das Spekulatiönchen hatte, über den Kanal nach England zu fliegen. Engel 2, 267. — Wétter-: Einer, der das Wetter macht oder zu machen vorgiebt 2c. Hebel 3, 449; Lichtwer 235 2c., nam. W–in, nach dem Volksglauben = Here (s. d. 1), z. B. Rockenphil 3, 230; 84 2c. — Wínd-: Einer, der Wind macht, eig. und übertr. (vgl. Windbeutel; windiger Patron 2c.) der Dinge vorbringt, an denen Nichts ist, Flausen-M.: Sie können in der ganzen Stadt als W. [Flunkrer, Lügner] dastehen. Sch. 196b; Ein abgeschmackter W. und Subtilitätenkrämer. W.Att. 2, 2, 50; Luc. 3, 382. — Wítz-: Witzbold, s. Spaß-M. — Wórt-: 1) verächtlich: Einer, der neue Wörter „macht", statt die aus der natürlichen Entwicklung der Sprache hervorgegangnen zu verwenden, Wortschmied, vgl. das lobende „Wortbildner". 2) Einer, der viel Worte macht, Phrasen-M. 2c. — Wúrst-. — Zēūg-: Zeugweber. König Jer. 2, 349. u. v. ä.

Mácher-ēi, f.; –en: 1) das Machen, in verächtl. Sinn und das Machwerk (s. Gemach 3): Ei, so macht eurer verwünschten M. ein Ende! Körner Sch. 4, 369; Das ist eine elende M.; Eben so lange als vor seinen eigenen M–en stellte er sich vor den Bauwerken anderer Leute auf. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 37 2c. So auch den Zsstzg. von Macher (s. d.) entsprechend (vgl. 2), die nicht ein best. Handwerk bez., sondern tadelnd Einen, der Etwas handwerksmäßig betreibt 2c., — das Thun und Treiben eines Machers und Das, worin dieses sich kund giebt, z. B.: Die Buch-M. ist kein unbedeutender Erwerbszweig in einem der Kultur nach schon weit fortgeschrittenen gemeinen Wesen, wo die Leserei zum allgemeinen Bedürfnis geworden. Kant Buchm. 15; Die allerkommodeste Art vön Buch-M. L. 11, 560a 2c.; Diese verdammten Flausen- und Wind-M–en!; Die Staatsklugheit, Fraubaserei, Phrasen-M. und Geheimnis-M. Zschokke 8, 36; Im Geschäft der Geld-M. wirklich ausgezeichnet. Mügge Standp. 60, vgl. Geldschneiderei; Alle diese Eigenheiten soll uns nun die Gleich-M. einer sogenannten kritischen Behandlung nicht verwischen. Pfeiffer Germ. 2, 115; Die Gold-M. [Alchymisterei]; Daß Sie seine Hof-M. [sein Kour-Schneiden] zum Henker wünschten. Dyk Th. 8, 346; Das Lügengewebe der Kabalen-M. zerreißen; Gott behüte uns vor neuen Ketzer-M–en. Creuz 1, 303; Daß dem Geist der Deutelei, Konsequenzen-M., Ketzerriecherei ein weiter Spielraum darin geöffnet ist. Kosegarten Rh. 1, 99; In diesen Kunst-M–en herrscht rohe wilde Natur. Schütze Hamb. Th. 115; Er möchte sein Grimassenschneiden und seine Lustig-M. für Humor ausgeben; Meute-M., s. Meuterei; Unvermuthet kommt herbei | mit keckem Schritt Plan-M. [person.] | und zeigt den Ort im Garten an, | wo noch ein Bäumchen stehen kann. P. 4, 154; Eine ärgere, finanzielle Plus-M. Gutzkow R. 3, 262; Arndt E. 289; Palleske Sch. 1, 22; Seiltanz, Positur-M. Schütze Hamb.Th. 125; Hol der Teufel die Projekt-M.!; Die Possen-M., vgl.: Possenreißerei und: All die Putz-M–en [vrsch. 2], Einfädeleien, Sticheleien 2c. Goltz 3, 106; Ehrlichkeit siegt über Ränke-M.; Eine platte und aller öffentlichen Ehrbarkeit spottende Spaß-M. W. 24, 126; Jene willkürlichen, weder Recht noch Geschichte beachtenden Länderverteilungen, jene Staaten-M. Börne 5, 118; Verdammte Verse-M.! Göckingk (B. 39a); Er spricht von seinen Poesien mit einer Verachtung, die ihm eben nicht sehr von Herzen ging, als von bloßer Verse-M. W. HB. 1, 35; Aller Wahrscheinlichkeit nach war mehr Eitelkeit und Wind-M. als Realität in seinen sublimen Studien. 186; Ich liebe den Witz eben so sehr als ich die Witz-M. hasse; Dieser Schwulst der Wort- und Phrasen-M. 2c. — 2) (vergl. 1) den Zsstzg. von Machen entsprechend, welche Personen eines bestimmten Handwerks und Gewerbes bezeichnen: dies Handwerk oder Gewerbe und die Beschäftigung in demselben, z. B.: Die Borten-, Handschuh-, Hut-, Kamm-, Karten-, Kisten-, Kleider-, Korb-, Pantoffel-, Papier-, Perücken-, Putz-, Rade-, Rasch-, Sieb-, Stell-, Tuch-, Zeug-M. 2c. erlernen, treiben 2c.; Er wurde in kurzer Zeit ein größerer Künstler in der Korb-M. als sein Meister selbst. W. 9, 163; Mit der Putz-M. [versch. 1] wird es wohl aus sein. Gutzkow R. 3, 222 2c. Ungw. aber (vgl. mit Bäckerei, Färberei, Gärberei 2c. z. B.: Schneiderei 2c.) für die Werkstatt 2c., vgl.: In der Rademacherwerkstatt, in der Papiermühle, in der Tuchweberei 2c. — -isch, a.: in Zsstzg., dem Wesen eines -Machers entsprechend, vgl. Macherei 1 und 2, z. B. Jenes: Mit der höhnischen, faunenhaften Art von lustig-m–er Laune. W. 24, 252 2c. Dies: Sie hatte dem alten „Ekel", wie sie ihn mit städtischem putz-m–en Ausdruck nannte, geschmeichelt. Gutzkow R. 7, 427; Er thut besser, seine Kinder schneiderhafte und schuh-m–e Barone werden zu lassen, als sie beim Handwerk zu erhalten. Schwegler (46) 68 2c. und nam. im letztern Fall auch mit Nbnf.: Mit einem putzmacherlichen Ausdruck 2c. — -n, intr. (haben) in einzelnen Zsstzg. (s. die von Macherei 2): ohne zur Zunft zu gehören darin einschlägige Arbeiten machen, z. B.: Stell-m. und schustern (s. d.) und schneidern (s. d.). Droysen A. 1, 173; Er hat ein wenig geradémachert 2c., vgl. tischlern, buchbindern und nach Analogie pappendeckeln (s. d.).

* **Máchin-a** (lat.), f.; in der Ra.: Deus ex machina, z. B. Sch. 113a, s. Gott 1. — -atiōn, f.; das heimliche Treiben zur Erreichung unerlaubter Dinge, Ränke 2c.: Wo die öffentliche Ventilation aufhört, fängt die heimliche M. an. Forster Br. 2, 135. — -īeren, intr. (haben): Machinationen treiben; Ränke schmieden; etwas Böses anzetteln 2c. — -ist: s. Maschinist.

Máchler, m., –s; uv.: ein Macher (s. d.) mit dem Begriff der Feinheit und kleinlichen Schlauheit: Ein beschränkter ehrlicher Mensch sieht oft die Schelmerei der feinsten M. (faiseurs) durch und durch. G. 3, 183. Mundartl. auch: der Verfertiger von hölzernen Landwirthschaftsgeräthen, von Rechen, Heugabeln 2c. Schm.

Gemächlich, a.: gemach (s. d. I.), veralt. „gemählich" (s. d.): 1) in der Bewegung langsam und sachte, sanft und gelinde, ruhig, ohne Heftigkeit, gewaltsames Ungestüm oder Überstürzen 2c., s. (all-)mählich: Da gab er g. | den Überwundnen den Rest. Cham. 3, 97; Beide wurden vom Strom gewaltsam fortgerissen, bis . . der Fluß wieder breit und g. zu fließen anfing. G. 15, 250; Dieses g–e Schweben [auf dem Eis]. 22, 90; Von den Bergen umher sich senkend g–en Abhangs. Kosegarten Dicht. 1, 131; Bis zum Uferkies g. schwimmend. Platen 4, 351; Es war ein neu Gespräch g. [allmählich, nach und nach] aufgekommen. Rachel 8, 269; Wo die Waldwasser nicht mehr brausend schäumen, | die Flüsse ruhig und g. ziehn. Sch. 535a; Weil er nicht gewartet hatte, bis seine reife gereinigte Vernunft sich g. davon abgelöst hatte, weil er ihm [dem Glauben] seiner Jugend als ein Flüchtling entsprungen war. 734a 2c. — 2) (s. 1 und 3) in der behaglichen Ruhe genießend und durch Nichts daran gestört, mühlos und anstrengungslos, bequem 2c.: Er fand ihn g. bei seinem Abendessen. Arnim 277; G. in der Werkstatt saß | beim Frühtrunk Meister Nikolas. Cham. 3, 262; G. [behaglich] erging besonders der Witz über abwesende Freunde. 4, 239; Solche Speise verschmähst du, . . die so g. | dir zu Handen gekommen! G. 5, 143; Damit er ruhig sich betrüge, | daß sie g. ihn betrügen können. 13, 190; Hier können wir den Zug g. sehen. Sch. 476b; Vom sichern Port läßt sich's g. rathen. 518a 2c. — 3) (s. 2) behagliche Ruhe gewährend und sie durch Nichts störend; durch Nichts belästigend, inkommodierend oder anstrengend; bequem, komfortabel 2c.: Indem das Kastell von einem so g–en Zugange als das geringste Bauernhaus auf dem platten Lande war. Andersen Anh. 48b; Zum g–en Palast. B. 175a; Jenen glücklichen und g–en Zustand, in welchem sich die Länder während eines langen Friedens befinden. G. 20, 50; Ist dir dein Bettchen daheim schneeweiß, weich, warm und g.? Kosegarten D. 1, 60; Ein feines, g–es Wetter. 127; Das g–e ruhige Loos des Hirten. Sch. 1010b; Ein sehr g–es Leben zu führen. W. 17, 138; Es ist eine sehr g–e und angenehme Art zu denken für Könige. 27, 385; Seine ziemlich g–e Philosophie. 6, 14 2c. — 4) ruhige Behaglichkeit liebend, bequem: Wir beiden G–en fahren den Richtweg | über den See. V. 1, 3 2c. — 5) dazu: G–keit nach den sich nahe berührenden Bedd.: das G.-Sein (o. Mz.) — und: etwas G–es oder ruhige Behaglichkeit Gewährendes, vgl. Komfort, z. B.: Die G–keit (1) der Bewegung, des Schritts 2c. und (2—4): Die sich aus Haß gegen die Anstrengung und aus Liebe zur G–keit bald um alle G–keiten, ja gar um alle Nothwendigkeiten des Lebens bringen würden. EKleist 2, 149; Um mit aller G–keit einer Arbeit nachzuhängen, in welcher auch die kleinsten Spuren der Zerstreuung so merklich werden. L. 12, 515; Die G–keiten, welche diese Schreibart mit sich führt. Liscow Auserw. Sat. 131; Daß Ihre G–keit darunter leiden würde. Mendelssohn (L. 13, 54); Des Haushalts G–keit. Rückert Mak. 1, 126; Mit mehrern G–keiten des Lebens vertraut. Sch. 1004a; Er liebte G–keit und Vergnügen. W. 9, 187; Nach Willkür und G–keit. 10, 122; Philosophie, die seiner G–keit die zuträglichste war. 16, 37; Die Hütte ward erbaut und mit Verlauf der Zeit | zur Nothdurft erst versehn, dann zur G–keit. 20, 220; Geringschätzung aller G–keiten. 23, 219; Die ausgesuchtesten G–keiten. HB. 1, 13 2c. Ohne Uml.: Mit Müßiggang und Gemachlichkeit. Fischart (Wackernagel 2, 154 Z. 3).

Zsstzg. z. B.: All-: (vralt.) allmählich (s. d.), z. B. ohne Uml.: Allgemachliche Veränderung zum Bösen. Zinkgräf 1, 323. — Ūn-: Ggstz. von gemächlich [2 bis 4], unbequem, unbehaglich 2c.: Eine für unsere Helden so u–e Entschließung zu fassen. W. 6, 186; Wohnen ziemlich u. 32, 82 2c.; Die U-keiten und Unkosten des Processes. Gentz 1, 100; Mein Platz . . | hat seine U–keiten. W. 10, 39; Ungeachtet aller U–keiten . ., welche mit einer aus willkürlichen Zeichen bestehenden Sprache unvermeidlich verbunden sind. . . Alle diese Ungelegenheiten. 21, 297; 31, 461; Jede [Lebensweise] hat ihre U–keiten, jede ihre Vortheile. HBr. 1, 247; 101 2c.

Gemáchsam, a.: (veraltend) gemächlich (s. d.): Die Fäden g. auseinanderzuwirren. Musäus M. 3, 159; Mein Kopf wollte sich zwar auf den tollen Rappen schwingen . ., aber das Herz zog ihn g. wieder in den Stall. Ph. 4, 235; HSachs G. 1, 90 2c. Verstärkt: Drauf ist das Gewitter all-g. zergangen. Hammer RH. 336; 343; Philander 2, 756; Ringwaldt (Wackernagel 2, 122 Z. 21) 2c.; Wegen verhoffter G-keit und Muße das Land lieb zu gewinnen. Olearius Reis. 5a; Sein Leben in Ruhe und G–keit zubringen. Ros. 95a.

Máchsel, n., –s; 0: (vralt.) „Was?" sprach die Königin der Liebe, „soll mein Wein | das M. schwarzen Gifts, die Würze bittrer Speisen | . . sein?" Lohenstein Ros. 107, etwa = Würze, Zuthat?, vgl. zumachen 3 und bei Grimm Abmachsel = Kochfett (ohne Beleg).

Mácht, f.; Mächte, (–en); -: 1) das Vermögen, Etwas in die Wirklichkeit oder ins Werk zu setzen, zu bewerkstelligen 2c., nam. sofern dies Vermögen stark hervortritt, sich sinnenfällig äußert, — sei es bloß ein körperliches, wo es dann wie „Gewalt" oft dem „Recht" gegenübergestellt wird, oder ein sittliches, wo es dann oft mit „Fug" und „Recht" verbunden erscheint — sowohl mit Angabe des ins Werk zu Richtenden, als auch ohne solche (absolut), vgl. Kraft, Gewalt, Stärke 2c. Zunächst mit abhäng. Verhältniß (a—c), dann ohne solche oder absolut (d—k): a) mit abhäng. Satz, gw. mit Infin. und „zu": Daß ich M. habe, dich zu kreuzigen und Macht habe, dich loszugeben. Joh. 19, 10; 10, 18; Denen gab er M., Gottes Kinder zu werden. 1, 12; 5, 27; Daß des Menschen Sohn auf Erden die M. habe, Sünden zu vergeben. Matth. 9, 6; Habe ich nicht M. zu thun, was ich will mit dem Meinen? 20, 15; Davon nicht M. haben zu essen [nicht essen dürfen], die der Hütte pflegen. Hebr. 13, 10; 1. Kor. 9, 4 ff.; Die römische Kirch hat . . volle M., alle Koncilien zu ändern. Fischart B. 47a, vgl. Voll-M.; Daß man Allen und Jeden völlige M. sollt

geben, gegen den Ketzer zu zeugen. Weidner 384 ꝛc.; Der Kranke hat nicht soviel M. [Kraft, vermag nicht] sich aufzurichten ꝛc. Zuw. mit abhäng. „daß“: Ich hätte wohl soviel M., daß ich euch könnte Übles thun. 1. Mos. 31, 29; Gebet mir auch die M., daß, so ich Jemand die Hände auflege, Derselbige den heiligen Geist empfange. Apost. 8, 19. — b) mit abhäng. Präpos.: Du hättest keine M. [Gewalt] über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Joh. 19, 11; Wie du ihm M. gegeben hast über alles Fleisch. 17, 2; Ein Mensch hat nicht M. über den Geist, dem Geist zu wehren (a). Pred. 8, 8; Darüber ich M. von den Hohenpriestern empfing. Apost. 26, 10; Weil du bist im Geringsten treu gewesen, so sollst du M. haben über zehn Städte. Luk. 19, 17; Offenb. 2, 26; 13, 7 ꝛc.; ferner zuw.: Dazu hast du Fug und Macht (s. a). G. 6, 47; Daß sie M. [„Anspruch“ Eß, Offenb. 22, 14] erhalten zum Baume des Lebens. H. R. 7, 377, vgl. (selten): Auf daß ihre M. sei an dem Holz des Lebens. Offenb. 22, 14; So hab' ich keine M., kein Recht auf dich. Hölderlin H. 2, 10 ꝛc., vgl. c. — c) (s. b) zuw. in gehobner Rede mit objekt. Genit. statt der Präpos., z. B.: Des Bogens [über den Bogen] hat kein Einziger . ., | M., denn ich, ihn zu geben, nach Willkür, oder zu weigern. V. Od. 21, 345, und so auch: Es (s. d. 9) M. haben. 1. Kor. 6, 12; Luther 6, 545b ꝛc. — d) ohne abhäng. Verh. (absolut), zunächst von Pers. oder Personificiertem, z. B. in der Bibel oft von Gott (vgl. All=M.): Der die Berge fest setzet mit seiner Kraft und gerüstet ist mit M. Ps. 65, 7; Erhebe dich in deiner Kraft, so wollen wir . . loben deine M. 21, 14; 1. Chr. 13, 12; Wo ist ein Gott, der es deiner M. könnte nachthun? 5. Mos. 3, 24; Wer will dem Donner seiner M. widerstehn? Hiob 26, 14; 23, 16; Jer. 51, 9; Seid stark in dem Herrn in der M. seiner Stärke. Eph. 6, 10 ꝛc., ferner: Ein Weiser gewinnt die Stadt der Starken und stürzet ihre M. Spr. 21, 22; Diese M. will ich dir alle geben. Luk. 4, 6; Wie Könige werden sie M. empfangen. Offenb. 17, 12; Das Reich, Gewalt und M. wird den Heiligen gegeben. Dan. 7, 27; Die Schaden zu thun trachten, weil sie M. haben. Micha 2, 1; Ich will das Land gar verwüsten und seiner Hoffahrt und M. ein Ende machen. Hes. 33, 28; 30, 6 ꝛc.; Hast du die M., du hast das Recht auf Erden. Cham. 3, 275; „Der obern M. ist schwer zu widerstehn.“ | Allmächtig ist sie nicht, die obre M. G. 13, 316; Er fühlt in seiner Dürftigkeit, daß er . . mit seinen Kräften nicht auslangt. Dann aber, wenn das Gefühl seiner M. und Herrlichkeit in ihm aufgeht. 39, 69; Warum übst [hast] du solche M.? 4, 32; Vom Lichtgipfel ihrer M. gestürzt. Heine Verm. 1, 218; List mit einem Arme, wohlbedächtig, | hilft, wo M. [person.] mit beiden ist unmächtig. Rückert Morg. 1, 244; Gebet Acht! | Das ist [hier zeigt sich] der Eumeniden M.! Sch. 59a; Von eurer M. und ihrer Furcht allein | erhaltet ihr den gern versagten Dienst. 492a; Sie gestehn . ., daß sie die M. | allein, nicht die Gerechtigkeit geübt. 414a; Macht ist's, die Euch hier unterdrückt, [nicht Recht]. 409a; Die M. allein giebt Göttern selbst kein Recht. W. 12, 251 ꝛc. In mehr mundartlicher Färbung auch von der bloß körperl. Kraft: Meine M. ist [= ich bin, s. h] schwach über meinem Seufzen. Hiob 23, 2, und z. B. in Mecklenb.: Er hat keine M. in den Armen ꝛc., vgl. Ohn=M. — e) (s. d) auch von Nicht=Personen, doch gw. einigermaßen persönl., insofern dem Genannten eine von ihm ausgehnde, sich thätig äußernde Wirksamkeit zugeschrieben wird (doch s. k: Mit M.), z. B.: Wie die Sonne aufgeht in ihrer M. [vgl. Herrscher=M., Majestät]. Richt. 5, 31; Daß das Feuer keine M. an dem Leibe dieser Männer bewiesen. Dan. 3, 27; Du siehst mein Aug' von deines Liedes Mächten [s. h] | geschmückt noch mit der Thränen Perlenzier. Cham. 4, 19; Gieb . . | des Hasses Kraft, die M. der Liebe [s. h], | gieb meine Jugend mir zurück. G. 11, 10; Die M. der Gewohnheit, des Vorurtheils, des Aberglaubens, der öffentlichen Meinung, der Presse ꝛc.; Leise müsst ihr Das vollbringen, | die gelinde M. ist groß. G. 10, 231 ꝛc., s. g; minder gw. aber: Ein Testament wird fest durch den Tod [des Testators], anders hat es noch nicht M. [Gültigkeit, Kraft, tritt nicht in Kraft]. Hebr. 9, 17 ꝛc. — f) Die M., personif.: Mit Waffen die Gewalt, die Stärke mit dem Arm | gerüstet und die M. mit einem Dienerschwarm. | Doch wäre nicht hinzugetreten noch die Kraft, | wär' ihr gesammtes Werk geblieben stümperhaft. Rückert W. 2, 30. — g) Die M., für Das, worin Jemandes M. liegt, was ihm M. giebt, z. B.: Der Herr ist meine M. Ps. 118, 4; Mein erster Sohn, du bist meine Kraft und meine erste M. 1. Mos. 49, 3 ꝛc. So nam. von Staaten und Staatshäuptern: die Truppen, die sie ins Feld stellen, ihr Heer: Das Wasser bedeckte Wagen und Reiter und alle M. des Pharao, die ihnen nachgefolget waren [plur.]. 2. Mos. 14, 28; Was er an der M. der Egypter gethan hat, an ihren Rossen und Wagen. 5, 11, 4; David hatte alle M. Hadad Eser's geschlagen. 2. Sam. 8, 9: Der König von Syrien versammelt alle seine M. 1. Kön. 20, 1; Usia hatte eine M. zum Streit, die ins Heer zogen [plur.]. 2. Chr. 26, 11; Er war mit König Friedrich's M. | gezogen in die Prager Schlacht. B. 13a; Die feindliche M. (aufs Haupt) schlagen, vernichten; Eine große M. auf den Beinen haben; Seine ganze M. aufbieten (s. d. 4), auch übrtr. z. B.: Die ganze M. seiner Beredtsamkeit aufbieten (s. e) ꝛc. So: Heeres=, Kriegs=, Streit=, Truppen=, Land=, See=M. ꝛc., s. i. — h) M. mit Genit. in gehobner Rede, zur Umschreibung von etwas Mächtigem (Pers. oder Sache), z. B.: Der Feuers M. aufs Neue zu beleben. Cham. 4, 54, das Feuer; Sie zwingt jetzt deines Zepters M. Sch. 57a, etwa = dein mächtiges Zepter; Gleich in ihre Pflege theilet | sich des Styx, des Äthers M. 55a; Fest . . gegen des Unglücks M. | steht mir des Hauses Pracht. 78; Wohlthätig ist des Feuers M. ebd.; Durch welcher Künste M. besiegt. 418a; Es herrschte noch im Lande | des Vaters M. 495b; Wenn des Gestirnes M. den Menschen | ereilt. 502a; Mich packte des Doppelstroms wüthende M. 64a; Oft | lockt uns der Hölle schadenfrohe M. | durch Wahrheit selbst an des Verderbens Rand. 559a ꝛc. So nam. auch nach dem Griech.: Die heilige (s. d. 3d) M. des Alkinoos sprach zu dem Herold. V. Od. 7, 178 ꝛc.; Im alterthümlichen Saale | saß König Rudolf's heilige M. Sch. 69a ꝛc., s. Kraft 2 und vgl. i. — i) (s. h) M. zur Bez. eines mächtigen Wesens, z. B.: Wagst du dich | mit jener M., die mich bedroht, zu messen? G. 13, 321; Gesellt zu ewigen Mächten. 4, 35; Mit des Geschickes Mächten | ist kein ew'ger Bund zu flechten. Sch. 78a; Huldiget der furchtbarn M., | die richtend im Verborgnen wacht. 58b; Dann jubilieren die höllischen Mächte. Sch. 556b; Die obern Mächte nicken mir ihr schreckliches Ja herunter. 211a; O himmlischen Mächte! 510b; O ihr schützenden Mächte des Himmels alle! W. Luc. 3, 168 ꝛc.; nam. auch (s. g) ein mächtiger Staat, ein mächtiges Reich, vgl.: England hat (g) — und: ist eine bedeutende M. zur See oder See=M.; Mit sämmtlichen Potentaten, größern und geringern Mächten und Gewalten bis auf den Adel herunter. G. 21, 232; Die europäischen Mächte; Die Republik Venedig . . waffnete sich . ., gegen seinen Neffen, dessen furchtbare See=M. (g) ihr die Oberherrschaft auf dem adriatischen Busen streitig zu machen suchte. Roger hatte diese kaufmännische M. an ihrer empfindlichsten Seite angegriffen. Sch. 1042a ꝛc. S. Groß=, Handels=, Kriegs=, Land=, See=, Welt=M., auch Türken=M. ꝛc., ferner: Die West=, die Nordmächte ꝛc. — k) M. in einigen stehenden (adverbiellen) Verbind., abhäng. von Präpos. (alphab.): Aus waser [s. d.] M. thust du Das? und wer hat dir die M. gegeben? Matth. 21, 23, heute gw.: Aus welcher M. thut ihr Dies und Das? Von wem habt ihr diese M. empfangen? W. 17, 162 ꝛc., etwa = von wem bevollmächtigt, mit welchem Recht?; Aus eigner M., ohne fremdes Geheiß ꝛc.; Ich thue dies aus M. meines Amts, selten (s. Kraft 2): Eh es der Herr Papa Macht seines Amts gethan. Körner 229a, wo M. den Charakter einer Präpos. gewinnt. Ferner: Aus aller oder ganzer (1. Chr. 14, 8) M., aus Leibeskräften, so viel man nur vermag ꝛc.; mundartl. auch: aus allen Mächten, s.: mit M. — Etwas steht (Jer. 10, 23 ꝛc.), seltner: liegt in Jemandes M., er vermag es, es ist ihm möglich; Etwas in seiner M. [Gewalt] haben, es beherrschen. Engel 4, 21 ꝛc. — Mit (aller) M., soviel man irgend vermag, gewaltig, heftig, sehr, durchaus, von Pers. und Sachen: David tanzte mit aller M. 2. Sam. 6, 14; Hebe deine Stimme auf mit M.! Jes. 40, 9; Pred. 10, 10; Die Stimme des Herrn geht mit M. Ps. 29, 4; So ist der Platzregen da mit M. Hiob 37, 6; Bald dehnte sie ihren Hals, dessen verrätherischer Kürze sie mit aller M. abhelfen wollte. L. 1, 307; Da ich mit M. wehren mußte. Luther SW. 56, 78; Es bricht sich die Welle mit M., mit M. Sch. 49a ꝛc. — Freigebig nach M. Rückert Mak. 1, 100, nach Maßgabe des Vermögens, so viel man danach vermag. — Über M., mehr als man vermag; übermäßig; sehr (= mit M.): Liefen über M. dem nahen Gebüsche zu. L. 1, 307; Über M. essen, trinken, vgl. übermachen 3. — l) (vralt.) Da liegt M. [oder mächtig viel] an, s. anliegen 3 und vgl. k. — 2) vralt. (s. 1) das Zeugungsglied, s. Schm. 2, 547 und z. B.: Um die M. und Gemächt herum. Ayrer Th. 324 ꝛc. — 3) (s. 1) vralt. bibl.: Darum soll das Weib eine M. auf dem Haupt haben. 1. Kor. 11, 10, mit Randgl.: D. i. der Schleier oder Decke, dabei man merke, daß sie unter des Mannes M. sei, vgl.: Darum soll die Frau ein Oberherrschaftszeichen auf dem Haupte haben. Eß. 4) als präp.: s. 1k.

Anm. Goth. mahts, ahd., mhd. maht von goth., ahd. magan, mhd. mügen, (ver)mögen, s. d. u. Magd, Mage ꝛc. Die Mz. gw. nur zu 1i; obrd.: die Machten, z. B. Opitz (s. Adelung); Wie die vereinten M—en [Europa's] | in stetem Gleichgewicht sich selbst zu halten trachten. Haller 115; Mit M—en [mächtig] | sprudle, Quell, aus deinen Höhlen. G. 6, 272 ꝛc., und allgm. von den Zsstzg. Ohn= und Voll=M.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden, s. Spate und vgl. die von Kraft, Gewalt, Herrschaft ꝛc.: Ā=: s. Ohn=M. — Áll=: 1) eine allumfassende, unumschränkte Macht, im eig. und gw. Sinne von Gott: Gottes A.; Wer einmal die A. verkostet, findet sich schwer wieder in die bedingte Freiheit. Auerbach Tag. 146; Kant phRel. 19; 25; Sein [Kronion's] ist siegende A. V. Il. 2, 118. Auch [1i]: Der Künstler wählt für das kurze Gesicht der Menschheit, die er belehren will, nicht für die scharfsichtige A., von der er lernt. Sch. 144a; Als durch der A. Wort das Chaos sich zertheilte. Cronegk 2, 325 ꝛc. S. allmächtig. — 2) s. Ohn=M. — Ámts=: die mit dem Amt verbunden ist, daraus hervorgeht: Seine A. mißbrauchen, Amtsgewalt. — Ān=: s. Ohn=M. — Ángel=: Kardinal=, Haupt=M., s. Angel 4. — Blénd=: blendende, Schein=M. — Ēigen=: Selbst=M.; Selbstherrlichkeit, wonach man keinem Andern gehorcht, sondern aus eigner Macht handelt, s. Machtvollkommenheit: Die E. des Gemüthes, den Zustand seiner Vorstellungen in seiner Gewalt zu haben. Kant 10, 126; Da führtet ihr [Künstler] aus kühner E. | den Bogen weiter. Sch. 24b ꝛc., zumeist von angemaßter Macht; Daß wir Gesetze haben | und nicht der E. gehört die Welt. Cham. 4, 66; Äußerungen der immer mehr und mehr um sich greifenden E. des Bischofs. Forster Ans. 1, 360 ꝛc., s. eigenmächtig. — Érb=: ererbte. — Fēind=: feindliche Macht, nam. [1g]. — Fǘrsten=: Unumschränkte F. ꝛc., s. Herrscher=, Tyrannen=M. — Gêgen=: eine entgegenstehende Macht: Sich von solchen Einflüssen gänzlich auflösen zu lassen, ohne daß sich in ihm die G. der Betrachtung erhoben hätte. König Kl. 2, 334; nam. [1g]. — Gēistes=[1e]. — Grōß=: große, vielumfassende Macht, vgl. All=M. und großmächtig: Deines Geistes stille G. zügelt | die Begier. B. 99b ꝛc.; nam. oft [1i]: Durch Friedrich II. wurde Preußen eine G. ꝛc. — Hándels=: ein mächtiger Handelsstaat. — Hāūs=: Die östreichischen Fürsten suchten vor Allem, ihre H. zu mehren ꝛc. — Hêêr=[1g]: 1. Chr. 21, 1; 2, 26, 13; Wenn jener Türke nun mit seiner H. Wellen | daherbraust. Rückert Rost. 55a; 85b ꝛc., häufiger: Wie Mauerbrecher brachen wir | in ihre Heeres=M. Gleim 4, 125 ꝛc. — Hélden=. — Hérren=. — Hérrscher=: s. Fürsten=M.: Legitimität bezeichnet die H., welche über die Gesetze erhaben ist; Legalität das Herrscherrecht, welches den Gesetzen unterliegt. Börne 3, 309. — Hílfs=[1g u. i]: helfende Macht, Hilfstruppen. — Hímmels=: nam. [1i]: So haltet ihr mir Wort, ihr Himmelsmächte! Sch. 510b; G. 35, 276. — Hǿllen=: nam. [1i]. — Kǿnigs=: s. Fürsten=M. — Krīegs=[1g u. i]: Frankreich hat — und: ist eine bedeutende K. — Lánd=[1g u. i]: Ggstz. See=M. — Lêhens=: Macht, die auf einem Lehensverhältnis beruht. — Līebes=[1e]: Sein edles Antlitz ist durchlichtet | von L. und Kampfesmuth. Lenau Sav. 33. — Lúmpen=: verächtliche, unbedeutende Macht, nam. [1i]. — Míttel=: mittelmäßige Macht, nam. [1i] Mittelstaat: Eine M., die sich gern zum Rang einer Groß=M. emporschwingen möchte. —

Nord-[1i]. — Ob-: Macht des Obherrschenden: Frankreich lebt nicht mehr in dem kecken Rausche seiner unüberwindlichen O. Heine Lut. 1, 217; Das Wort gebühret den Männern | allen und mir am meisten, denn mein ist im Hause die O. V. Od. 1, 360; Mein ist im Volke die O. 11, 353 ꝛc. — Ober-: die obre, überlegne Macht, Oberhand, Obergewalt (vgl. Über-M.): Der Kampf zwischen Sparta und Athen um die O. [Hegemonie]; Der König im Kegelspiel, dessen innere O. über seines Gleichen beim ersten Anblick vermöge seiner Stammhaftigkeit in die Augen fällt. Musäus Ph. 4, 134; Der natürlichen O. eines großen Geistes über einen kleinen zuzuschreiben. W. 5, 236; 27, 37; Einen Sinn .. in eine Thätigkeit gesetzt, die sich nicht so leicht beruhigen ließ und sich nun des Einflusses und der O. bemeisterte, in deren Besitz ehemals die Phantasie gewesen. 16, 141 ꝛc. Seltner: die höchste Staatsgewalt: Was auch der O. gewalt'gen Schluß | auf dich herabgerufen. G. 13, 309, vgl. „die obre Macht" 316. — Ohn-: 1) ohne Mz.: der Mangel der Macht, das Machtlos-Sein, gw. Un-M. (s. d.): Die O. des Staats, der Feinde ꝛc. — 2) Mz. -en: der todtenähnliche Zustand der Bewusstlosigkeit eines Menschen: In O. fallen, liegen; Aus einer O. in die andre fallen; Aus der O. erwachen, wieder zu sich kommen; O., animi deliquium, bezeichnet eine Unterbrechung der Hirnthätigkeit, also des Bewusstseins, der Sinne, der Empfindungsfähigkeit und der willkürlichen Muskelthätigkeit ꝛc. Bock Diagn. 348; Es befiel mich eine tiefe O., ich lag eine Zeitlang wie in den Armen des Todes. Cham. 4, 296; Eine Art von O., die alle Glieder in wollüstiger Erschlaffung hangen lässt ꝛc. Engel 7, 272; Sie glaubten ihn todt, in solcher schmählichen O. | blieb er. G. 5, 159; Die Angst der O.! Mir selbst nicht bewusst, nicht fähig ein Glied nach seiner Hülfe zu rühren. 9, 227; Ich war nahe an einer O. 273; Die verathmenden O–en des höchsten Liebesrausches. Immermann M. 3, 276; Fiel in O–en und Krämpfe. Kerner Bild. 209; Angstschweiß und O. oder Ohnkraft. Ayff Th. 294; Kann man etwa die O–en bestellen, wenn sie kommen sollen? Wagner Kind. 76; Die O. war so unschuldig als die O–en junger Mädchen zu sein pflegen. W. 1, 211 ꝛc. Nbnf.: Un-M. (s. d.) und vralt., mundartl.: Fluß, Schwindel und An-M. Matthesius Lthr. 132b, auch (1): Unser Elend und An-M. für ihm nicht verhehlen. Pr. 90 ꝛc.; Sank darnieder in Amacht. HSachs 1, 164c; Sank ich in eine Ammacht. Dan. 8, 18; In der Allmacht zu liegen. Gotthelf G. 154 ꝛc. — Ost-[1i]. — Priester-: Durch die Königs-M. wurde die P. gebrochen. — Schein-: die nur mächtig scheint, nicht ist, s. Blend-M. — Schicksals-: z. B. [1i]: Des Menschen Thun ist eine Aussaat von Verhängnissen, den Schicksalsmächten hoffend übergeben. Pz 3, 471. — Schiffs-[1g]: See-M. — See-[1g u. i]: Was eine kleine Anzahl wohlgeführter Schiffe gegen eine unlenksam große S. vermag. JvMüller 1, 137; Das Bündnis mit den Seemächten. Pz 3, 119. — Selbst-: Eigen-M.: Karfunkel du meiner innern S. und du finstrer Widerstreit der äußern Weltmächte. Cham. 4, 223; Hölderlin H. 1, 56. — Stimmen-: Macht der Stimmenmehrheit ꝛc.: Satzungen, die heute walten | durch St. V. 4, 21. — Süd-[1]. — Sünden-: Macht, welche die Sünde übt oder, welche auf Sünde beruht, sündige Macht. — Teufels-: teuflische, Höllen-M. — Todes-: z. B. [1i]: Dies seidne Haar, | verfallen schon den finstern Todesmächten. Sch. 430a. — Tugend-: Macht, welche die Tugend verleiht. Fischart (Wackernagel 2, 142 Z. 4). — Türken-[1g u. i]: Bei der zunehmenden T. Arnim 6 ꝛc. — Tyrannen-: Eine Grenze hat T. Sch. 529b; T. kann nur die Hände fesseln, | des Herzens Andacht hebt sich frei zu Gott. 442b. — Über-: überlegne, überwiegende Macht; auch nam.: eine in Bezug auf Andre zu große, ihnen gefährliche Macht, vgl. Ober-M.: Lene hatte eine Ü. der Verständigkeit [durch ihren Verstand]. Arnim 292; Ü. .. | ist nicht aus der Welt zu bannen. | Mir gefällt zu konversieren | mit Gescheiten, mit Tyrannen. G. 4, 53; Bis Eins dem Andern Ü. bethätigte. 10, 280; Weil man jeder Ü. große Wirkungen mit geringen Kräften entgegensetzen möchte. 39, 83; Luther SW. 64, 132; Was den einzelnen [Augen] an Kraft abgeht, durch Zahl der Paare und Ü. zu ersetzen suchen. Lichtenberg Hog. 1, XXVII; Im ungewohnten Gefühl seiner Ü. und Unabhängigkeit. W. 31, 488; Kraft der Ü., die ihm die Waffen seiner Kriegsknechte über friedsame und wehrlose Leute verschaffen. 505; Der Ü. [1g] des Feindes weichen; Er ließ mich seine Ü. fühlen ꝛc. Selten [1i]: Da ihm .. jene düstern Übermächte drohen. G. 32, 121. — Dazu: Übermachtet [überwältigt, übermannt] sein. Tschudi Schw. Chr. 105. — Un-: 1) gw. st. Ohn-M. 1: Die Dichtung wird dergleichen Eroberungen nicht leicht unternehmen, so lange sie sich nicht in einer gewissen Über-M. (der Form) fühlt; sie wird sie aber auch nicht begehren, wenn sie nicht eine gewisse U. (der Erfindung und Materie) empfindet. Gervinus Lit. 5, 611; Persönliche Gewalt oder U. G. 29, 161; Lauter Kleingezänke, Personenhader, U. Heine Lut. 1, 295; Die grenzenlose U. deiner Zeitgenossen. Hölderlin H. 2, 68; Kein Fürst in seiner U. oder Schwachheit. Luther 5, 2a; Wenn die Frevel der Mächtigen ihrer U. spotten. Sch. 703a; In ihrer [dieser Gesinnungen] U. und ihrem Mangel an Lebendigkeit. 761a; Die U. des schwedischen Reiches. 970b; 1040a; Die griechische U. rief gegen ihn die Waffen .. der Republik Venedig zu Hülfe. 1041b; Eben die U. der Seele, die der Erschütterung eines geschwächten Gehirns nicht widerstehen kann. W. Luc. 1, XXXIII ꝛc. — 2) zuw. st. Ohn-M. (2), z. B.: Dann fiel er in U. Alexis Dor. 1, 179; H. 2, 2, 80; 2, 3, 185 ꝛc. — Voll-: die volle Macht zum Handeln, nam. Einem von Jemand ertheilte volle Macht, in Dessen Namen zu handeln, — und: die Urkunde, worin ihm diese Macht ertheilt wird (s. V.-Brief), Mz. -en: Mit ausgedehntesten V–en ausgestattet. Droysen Y. 1, 194; Da Niemand die V–en Christi besaß. Gutzkow Zaubr. 4, 4; Kommt Ihr mit ganzer V.? Sch. 363a; Ich segne dich aus V. deiner Mutter. Schlegel Rich. III. 5, 3; Euch Tribunen, | ertheilt er unumschränkte V., schleunig | die Truppen aufzuheben. Tieck Cymb. 3, 7; Die Repräsentanten erhalten ihre V–en vom Volk. W. 32, 107; Zinkgräf 1, 268 ꝛc. Dazu: Bevollmachten, tr.: Einem V. ertheilen, ihn damit versehn, häufiger „bevollmächtigen" (s. d.): Waren ihre Begegnungen, obwohl nicht persönlich, doch königlich bevollmachtet. Schlegel Winterm. 1, 1, geschahen durch königlich Bevollmächtigte. — Weiber-: Macht, welche Weiber (nam. über Männer) ausüben, auch [1g u. i]: Das Reich der Amazonen .. Diese W. ꝛc. — Wellen-[1h]: Die Wolken sind ihr Kleid, | eingewindelt weit und breit | hat er sie mit W. H. 16, 142. — Welt-: 1) eine Macht, die von der (äußern) Welt ausgeht, so im Ggsz zu Selbst-M. (s. d.). — 2) [1i] eine sich über die Welt erstreckende Macht: Ein Volk, das seine urwüchsige Freiheit gegen die russische W. vertheidigt. DMuseum 1, 1, 580 ꝛc., auch: Die beiden Hauptweltmächte [des guten und bösen Princips]. G. 31, 291. — West-[1i]. — Wunder-: Macht der Wunder oder wunderbare Macht. — Zauber-: Macht des Zaubers und zaubervolle Macht, auch [1i]: Ich fühle dankbar Zaubermächte | an diese Lippen festgebannt. Novalis 1, 42; Strömt der Töne Z. [1h]. Sch. 3a; Niemand kann eine größere Meinung von deiner Z. haben als ich. W. 22, 130. — Zwischen-: eine zwischen Zweien liegende Macht, nam. [1i]: Sie konnten sich zu einer Z. erheben, Beides, dem Oberhaupt und den Gliedern ehrwürdig. G. 22, 98; Zwischen Frankreich und der Schweiz dürfe keine Z. sein. JvMüller 24, 224 ꝛc.

Gemächt, n., -(e)s; -e: 1) von „machen": a) das Erzeugnis eines Machens oder einer Mache, nam. im verächtl. Sinn, wie „Machwerk" (s. d. und Machels): Als wenn eines Töpfers Ton gedächte und ein Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht — und ein „Gemechte" spräche von seinem Töpfer: Er kennet mich nicht. Jes. 29, 16; Er kennet was für ein „Gemecht" wir sind. Ps. 103, 14, mit Randgl.: Wie ein schwach, lose Gebäu oder Zimmer, eines kurzen armen Lebens (s. u. Waldis); All eurem enthusiastischen G–e von Achtundvierzig. Auerbach Leb. 2, 205; Auch das scharfsinnigste G. der Selbstgöttler [die ihren Gott „selbst inventiert und gemacht"]. Claudius 6, 66; Günther 500; Das eitele G–e menschlicher Kunst. Hamann Sib. 279; Ders. (Hegel 17, 93); Ein feierlicher gothischer Dom .. wird immer das kleinliche G. im Großen zu Schanden machen. Heinse A. 1, 46; H. 13, 12; Wenn die Ehre an sich Nichts, vielmehr nur ein G. der Staaten ist. 10, 155; Ihr könnt das G. noch sehen. Immermann M. 1, 256 (s. u.); Sie achten deßhalb auch nur dies ihr G–e und blicken mit Verachtung auf die „fehlerhafte und regellose" Sprache des Volks. Raumer Päd. 3, 2, 107; Ein elendes G–e voll Schwulst und Plattheit. Schütz Hamb. Theat. Gsch. 54; Wir sind ja Alle einerlei G–s. Simplicissimus 1, 321; Er kennt wohl das schwach Geschlecht | und sein G., | daß wir sein Schlamm und Erden. Waldis Ps. 103, 6 (s. o.); Ihr kennt ja das arme G–e, menschliche Natur und Wesen. W. Merck 2, 231; Das Buch ist ein wunderliches G–e. Zelter 5, 376; 6, 310 ꝛc., auch mit Nbnf. (s. 2 und vgl. Gebäck): Ein Gemächts, wie die Schuld von Müllner. 332; Musäus Ph. 1, 77; 2, 83 ꝛc. Auch Zsstzg., z. B.: Sein eigen Haus-G. auch auf den Markt zu bringen. Rückert W. 4, 247; Die der Menschen-G. [Götzenbilder] Gott heißen. Weish. 13, 10; So abenteuerlich und obscön dies Opern-G–e war. Schütz Hamb. Theat. Gsch. 152; Ich Staub-G., ich Wurm! Schubart 1, 7 ꝛc. Das Wort wird übrigens heute — wegen Bed. 2 — gemieden und so ist es z. B. in der Stelle aus Immermann in Quietmeyer's Leseb. in „Machwerk" geändert. — b) vralt., mundartl.: Ingredienzien, Würze, womit Speisen und nam. Wein „angemacht" (s. d. 2) wird. Schm. 2, 541. — c) vralt., mundartl.: Vermächtnis, Testament, z. B. Stumpf 212a; 388a ꝛc., Erb-G. s. vermachen 3, ebenso: Vermächt; Aus-G., das einem Kinde vom Erbe Ausgemachte. Schm. — d) vralt.: G., Ehe-G., Gatte (s. d.) und Gattin, wie Dies wohl zunächst die Zusammengefügten, Verbundnen bezeichnend (s. machen, Anm.), ahd. gimachidi: Mit beider Ehe-G. Bewilligung. Fischart Ehz. 13; Ein fromm Ehe-G. ist eine sondere Gab Gottes. Franck Spr. 2, 106b; Bei gut- und ehrgeizigen Ehe-G–en, die mit Kindern beladen sind. Stumpf 211a ꝛc., s. Schm. — 2) von „mögen" im Sinne von vermögen = Macht (2), Zeugungsglied, Genitalien, eig.: Hode (s. Ryff): Ein Mädchen, die Nachts ihm das alte G. | und den Leib warm reibt. Droysen A. 2, 89; 3, 271; Binde, die ihm .. um das G–chen läuft. Heinse K. 1, 283; Das derbe, gewundene G–chen, wie es den Heldensamen verkündigt. A. 2, 225; Das recht G. [Hode] von diesem Thier. Ryff Th. 61; Die Geilen oder G. des Löwens. 60; Solches Knäblein soll auch nicht mehr wenn [als] ein G. bringen. 19; Daß die G. des Bocks solche Kraft haben. ebd.; 20; 28; 52; Geschwulst und Entzündung der G. Th. 175a ꝛc., vgl. Schm. Nbnf. auch hier: Das Gemächts. Vgl. in derselben Bed.: Das Geschäft. Luther SW. 60, 331, s. ferner: Mannsgeräth. V. Ar. 3, 50; Geschirr. Fischart Garg. 236b; Schaidenreißer 77a; Geschröt. Eppendorf 228; Scham. V. Od. 18, 87 ꝛc.

Über-, Bevoll-machten: s. Über- und Vollmacht.

Gemächtheit: s. machen 1t.

Mächtig, a.: 1) mit Komplement: a) im Genit.: Einer Sache oder Pers. m. sein, Macht oder Herrschaft über sie haben; sie beherrschen; sie in der Macht haben; sie besitzen, so daß man darüber verfügen kann: Einer Sache ꝛc. m. werden, Macht, Herrschaft über sie erlangen, sie in seine Macht bekommen ꝛc., z. B.: Das Weib ist ihres Leibes nicht m., sondern der Mann ꝛc. 1 Kor. 7, 4; Bis daß du ihrer [der belagerten Stadt] m. wirst. 5. Mos. 20, 20; Da er nun des Königreichs m. ward [erlangte]. 2. Kön. 14, 5; Ps. 13, 5; Jes. 41, 2; Dan. 11, 12; Ap. 19, 16; Der deutschen Büchersprache m. Fichte 7, 4; Sein eigner Herr, auf Reisen unabhängig, jeder Abwechselung, jeder Veränderung m. G. 15, 12; Das Volk Israel hat nie ganz und gar der Philister m. werden können. Luther SW. 35, 296; Viel großer Schätze m. | bist du. Mosen Ah. 6; Die Schönheiten der Sprache, der[en] sie .. durch eine 20jährige Übung noch nicht m. geworden sind. Nicolai (Danzel 270); Ob der Herr eines schwarzen Sammtbeinkleides m. sei. Prutz GschTh. 187; Eteokles, m. [im Besitz] nun des Throns, | verschmäht, herabzusteigen. Sch. 236b; Der Schlüssel bin ich m. 429b; Des ersten Unwillens m. [geworden], übergab der König ꝛc. 835; Da ich wach und aller meiner Sinne m. war. W. Luc. 3, 15; Schöner Großmächtigster, der sein selbst nicht m. ist. Zinkgräf 1, 209, vgl. (2a): M. [stark; sehr bewandert] in der Schrift. Ap. 18, 24. Zuw. mit dem Genit. zu (dichter.) Zsstzg. verschmelzend: Bülbül, die tonkunst-m–e. Daumer 1, 9 ꝛc. — b) (s. a) zuw. mit abhäng. Satz: im Stande sein, können ꝛc.: M. ist man nicht, daß man aufs Häus-

chen geht, | so weiß der Nachbar schon ꝛc. DStoppe Gd. (1728) 94 ꝛc.; Daß er m. sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher. Tit. 1, 9; So schein ich | m., zu eignen den Raum von deinem Leben dem andern? V. Ov. 2, 19. — 2) absolut mit Fortbild.: M–keit: a) Macht habend; machtvoll. (v. Herrschenden ꝛc.); viel vermögend ꝛc.: Er ist der Herr, stark und m., der Herr, m. im Streit. Ps. 24, 8; Daß Gott allein m. ist [vgl. all=m.]. 62, 12; Groß von Rath und m. von That. Jer. 32, 19; M. von Thaten und Worten. Luk. 24, 19; M. in Werken und Worten. Ap. 7, 22; Daß der Herr euch mit m–er Hand von hinnen hat ausgeführt. 2. Mos. 13, 3; M–e Könige. Ps. 135, 10; Der Löwe m. unter den Thieren. Spr. 30, 30; Errette mich von meinen Hassern, die mir zu m. waren. 2. Sam. 22, 18; M–e Völker hat der Herr vertrieben. Jos. 23, 9 ꝛc.; Dieser Staat ist m. zu Land, zur See, durch seinen Handel ꝛc.; Allein durch seine Sitte | kann er frei und m. sein. Sch. 56b; Lord Lester's m–en Arm erkenn' ich drin. 425b; Ein m–er Mann im Staat ꝛc. Oft Substant.: Gott, der Herr, der M–e. Ps. 50, 1; Der M–e Jakob's (132, 2 ff.), in Israel (Jes. 1, 24), in Jakob (1. Mos. 49, 24) ꝛc. = Gott; Die M–en im Lande. 2. Kön. 24, 15; Helft den Armen von der Hand des M–en. Hiob 5, 15 ꝛc.; Schaue .. nach M–en, die befehlen. G. 4, 43; M–er, der du als Empörer uns verdammst; Platen 6, 13; Ich bin die Schwache, sie die M–e. Sch. 414a ꝛc., auch: Wenn das M–e, das uns regiert, | ein großes Opfer heischt. G. 13, 259 ꝛc. In Titeln durch Zsstzg. verstärkt, z. B.: Allerdurchlauchtigster! Groß=m–ster! G. 9, 66; Als er | eines hohen Potentaten Titel gelesen: Dem Groß=m–sten ꝛc. Zinkgräf 1, 209; Hoch=m–ster! ꝛc., vgl. vralt. M–keit = Majestät. Haltaus 1295. Statt des Abstr. auf „keit" gilt meist „Macht" (s. d.), obgleich Beides noch durch eine Nüance versch. ist, vgl. b: Auch zur Zeit der größten See=M–keit im Mittelalter war Deutschland im Großen und Ganzen dennoch keine Seemacht. Grube 3, 49 ꝛc. — b) (s. a) eine bedeutende, starke Wirkung hervorbringend oder hervorzubringen im Stande ꝛc. (vgl. c): Wo aber die Sünde m. worden ist, da ist doch die Gnade viel m–er worden. Röm. 5, 20; 2. Kor. 4, 12; Das Feuer war m. im Wasser. Weish. 19, 19; Durch m–es Wort, durch kräft'ge That errege | der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft! G. 13, 346; Worte, die in meiner Brust | halb schon entschlafne Sorgen m. [s. c] regen. 133; Was sucht ihr, m. und gelind, | ihr Himmelstöne mich am Staub? 11, 33; Dunkel m., wunderbar ergriff | im tiefsten Innersten mich ihre Nähe. Sch. 502b [mit dunkler, unerklärlicher Macht oder Gewalt]; M–e Eindrücke ꝛc. Dazu: Die ganze M–keit des grandiosen Baus ꝛc. Stahr Nat. Z. 8, 26, und veraltend adv.: Die m–lich einreißen. Jes. 28, 2; Sie sprachen m–lich. H. 15, 252 ꝛc. — c) (s. b) zur Bez. eines hohen Grads der Intensität, der Größe, der Fülle ꝛc. = bedeutend, ungemein, gewaltig; als Ew.: groß; als Adv.: sehr: Sanken unter wie Blei im m–en [tiefen] Wasser. 2. Mos. 15, 10 ꝛc.; Die m. große Höhe. Sir. 43, 1; Eine m–e Menge Volks. 1. Macc. 5, 30; Wandelten nieder, das Feld hin, | durch das m–e [hohe] Korn. G. 6, 79; Wiewohl ich m. gern auch ungerufen käme. Luther 5, 41a; Hörst du das Hifthorn? Hörst du's klingen, | m–en Rufes, durch Feld und Hain. Sch. 425b; Füllen die Erde mit m–em [b] Schall. 491b; Mein Herz ist m. leicht. Schlegel Sh. 1, 133; Jetzt wollt ihr mich bereden, | ihr liebtet mich so m. W. 11, 143; Der sich Großpapa begrüßen | zu hören eben noch nicht m. lüstern war. 12, 5; Wie die Nacht | Dem m. lang dünkt ꝛc. HB. 1, 23; Wir hatten m–en Hunger oder: Uns hungert m.; Es kam ein m. großer oder ein m–er Braten auf den Tisch ꝛc. Als Adv. auch (s. b) veraltend: Deß wundert ihn gar m–lich. W. 11, 8; Dem Ritter .. schwillt m–lich die Galle. 20, 338 ꝛc. — d) (s. c) Bergb.: von der Breite eines Gangs und der Dicke eines Flözes: Sodann auch Sandstein; lasst ihn m. ruhn. G. 6, 25 ꝛc. u. mit Accus. des Maßes: Der 600—1000 Fuß m–e bunte Sandstein. Burmeister Gsch. 239 ꝛc., ferner: Bei gering m–en Kohlenlagen. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 56), und dazu: Eine ungefähr 90' dicke Kalkschicht, unter der weiche Schiefer von gleicher M–keit liegen. Burmeister Gsch. 29; Auswürfe von Laven, die an M–keit alle andern überbieten. 106; Seine Gesammt=M–keit beträgt höchstens 500 Fuß. 227 ꝛc.; Hauptflöze von verschiedener M–keit. Das m–ste ist $^6/_4$ Ellen. G. 30, 206 ꝛc., vgl. Lager 6e.

Zsstzg., s. 1a; 2a und d und vgl. die von Macht, z. B.: All=: Allmacht habend, eig. und zunächst von Gott: Ich bin der a–e Gott. 1. Mos. 17, 1; Der A–e. Ruth. 1, 20 ꝛc., vgl. [1a]: Bis ein Strahl | des Alles=m–en herniederfuhr. Gleim 6, 101 ꝛc., dann auch = sehr in hohem Grade mächtig: A–e Liebe, Gefühle, Leidenschaften; Der am Hof a–e [Alles vermögende] Günstling; A–s Mitleid fasst | die bebende Versammlung. Busch; Ein Band, | das mich an diese Welt a. bindet. Sch. 263a; Ich drück an meine Seele dich, ich fühle | die deinige a. an mir schlagen. 244b ꝛc., auch [2c]: „Warum nimmt er sein Geld nicht?" Was, Herr? Die ganze a–e Börse? 210a ꝛc. Wo das Bestimmungswort „all" nicht in seiner ganzen Schärfe gefasst wird, ist auch eine Steigrung möglich, vergl. unendlich ꝛc.: Nichts setzt a–er den Grillen Maß und Ziel. Gotter 1, 248, vergl. iron.: Von ewiger Treu und Liebe, | von einzig über=a–em Triebe. G. 11, 132 ꝛc. Im Allgm. ist das Bstw. tonlos, vrsch. von Allmacht, wo es den Ton hat, vgl.: groß=m. (◡ – ◡) neben Großmacht (⏑́ –), doch kann es — wo ein Ggstz. hervortritt — den Ton bekommen, z. B.: A. ist sie nicht, die obre Macht. G. 13, 316, mächtig ist sie, aber nicht a. — Dazu: Ihr traut mir am Ende gar Allwissenheit und A–keit zu. Laube DW. 5, 175; Wo Gottes A–keit uns verlässt, ist der Teufel an seine Statt a. Luther 8, 39a ꝛc. Vralt. st. Majestät (s. Frisch). — Eigen=: Eigenmacht, nam. angemaßte, habend; daraus hervorgehend; nicht bevollmächtigt ꝛc.: Wirkungen eines zwar organischen, aber dennoch e–en [durch sich selbst bestimmten ꝛc.], nach Gesetzen geistiger Verbindung wirkenden Wesens. H. Ph. 3, 261; Sich unwidersprechliche e–e Gewalt nehmen. R. 7, 299; Sich hüten, der Wirklichkeit e. geschaffene Ideen anzubilden. WHumboldt 1, 25; Die e–e [absolut=monarchische] Regierungsform. Mendelssohn 4, 1, 416; Ob seine rasche Hoffnung e. | sich diesen Schritt erlaubt. Sch. 286a; Du willst e. Hand an dich legen? 207a; Egmont's Verhaftung, die e. von dem Herzog beschlossen ward. 860b; W. 31, 508 ꝛc. Dazu: Sie hatte demüthig Verzeihung erbeten für die E–keit ihres Handelns. Lewald W. 3, 18 und mit Mz. = e–e Handlung: Seine E–keiten, in meinem Namen begangen, vor einem Kriegsgericht untersuchen zu lassen. König Fam. 1, 298; Sich solche E–keiten erlauben. Mügge NLeb. 1, 82 ꝛc. — Frühlings=: mit der Macht des Frühlings begabt u. wirkend: In den Winterharm | ist ein Blick mir still und warm, f. eingedrungen. Lenau (Hungari 1, 27). — Fünf=: s. zwei=m. — Gering= [2d]. — Gesammt= [2d]. — Groß= [2a]: Dein g–er Name. V. H. 2, 330, ferner [2c]: Trotz ihrer dicken goldenen Erbskette und der g–en Brillantuhr. Gutzkow R. 1, 314. — Handels=: mächtig durch den Handel, eine Handelsmacht habend oder seiend: Das h–e England. — Hoch= [2a]. — Land=: mächtig zu Lande, vgl. see=m. — Ohn=: 1) ohne Macht seiend, machtlos, un=m. (s. d.): Besser, ein König sein, der seine Macht beweisen kann .. denn ein solcher „onmechtiger" Götze. Baruch 6, 58; Ps. 77, 5; Fluch selber mir, daß ich o. bin, | daß nur ein leiser eitler Laut der Lippe | entbebt. Cham. 4, 198; O–e Werkzeuge fremder Kraft. Gutzkow R. 8, 33; O. gegen die Massen, suchen sie an Individuen ihr feiges Müthchen zu kühlen. Heine Reis. 4, 116; Fahr hin, o–er Stolz der edlen Seele. Sch. 427a; Die o–sten Drohungen ausstoßen; Die O–keit den Drohungen verspotten ꝛc. Vralt. (vgl. 2): Ich bin elend und „ammechtig". Ps. 88, 16; Was machen die „ammechtigen" Jüden? Neh. 4, 2; Darum ist seine Kraft nicht dabei, sondern sind ledige, bloße, „amechtige" Buchstaben. Luther 8, 113b; Eine arme „ammechtige" Lügen. 87a; Sich vor den „amechtigen" Bauern fürchten. 5, 46b; Das „amechtige" Wörtlin 53b ꝛc.; Meine betrübte „amechtige" und trostlose Seele. Matthesius Pr. 285; „Anmechtigkeit" unser eigen Kräften. 111 ꝛc. — 2) in Ohnmacht (s. d. 2), in dem todtenähnlichen Zustand der Bewußtlosigkeit (ohne Steigrung): O. werden, liegen, sein; Er .. ward „ammechtig" und starb. Richt. 4, 21; Daß er „amächtig" ward. Luther SW. 60, 329 ꝛc., auch [1a]: Liegt betrunken, seiner o. [nicht mächtig, nicht bewusst]. G. 30, 411; Das gleichsam wankend, taumelnd gewordene, sich selbst nicht mehr fassen könnende, seiner selbst o. gewordene reale Princip. Schelling 2, 2, 351. — Schicksals=: mit einer Schicksals= oder verhängnisvollen, vom Schicksal verliehenen Macht beliehn: Du Sch–er [Napoleon]. Cham. 4, 184. — See=: mächtig zur See, s. land=m. und [2a]. — Tonkunst= [1a]. — Über=: allzu=m., von überwältigender Macht: Was einem braven Manne ü. furchtbar ist, Das ist es im Durchschnitt für Alle. Arnim 19; Weil das drohende Geschick so ü. Börne 1, 339; Ein Gedanke war in ihrem Herzen, | wuchs in ihrem Herzen ü. Cham. 6, 248; Seine ü–en Bürger. Garve Pfl. 1, XXII; Sie hat dich ü. [2c] lieb. G. 11, 144; Schlug er die Leier, Allen ü. [überlegen]. 12, 117; Thränen, die fast ü. in seine Augen schossen. Gutzkow R. 6, 396; Lewald W. 1, 363; Die Ü–keit der Empfindung ꝛc. — Un=: 1) gew. st. ohn=m. (1): Ich bin der empörten Zeiten | u–er bangender Sohn. Cham. 3, 298; Einen u–en Haß verkochen. G. 29, 169; Eine u–e Generation 39, 84; List mit einem Arme wohlbedächtig | hilft, wo Macht mit beiden ist unm. (◡ – ◡). Rückert Morg. 1, 244; Ich | bin Nichts mehr, — ein unmächtger (⏓ – ◡) Greis. Sch. 302b; Nicht durch | unmächt'ge (⏓ – ◡) Thränen will der große Todte | gefeiert werden. 308b; Konnten sie | nur ein unm. (◡ – ◡) Wehgeschrei erheben. 549a; U–e (⏓ – ◡ ◡) | Schutzwehren gegen Venus Macht! 612a; 873b; Wie an den Grund mit Ketten | geschmiedet, stand ich da, unm. (⏓ – ◡), sie zu retten [1b, außer Stande]. W. 20, 87 ꝛc. — 2) zuw. = ohn=m. 2: Wieder unm. aufs Kissen zurückgesunken. Alexis H. 1, 2, 168; Dor. 1, Kap. 11 ꝛc. — Vier=: s. zwei=m. — Voll=: (veraltend) volle Macht od. volle Befugnis habend, vollberechtigt, nam. = bevollmächtigt: Im Fall da er nicht erscheine, durch sich oder seinen V–en. Luther SW. 61, 255; Neben des Papsts v–en Gesandten. Matthesius Lthr. 78a; Dergestalt eingesetzt, daß er überall als ein v–er Wirth in Reihe und Gliedern erscheinen konnte. Möser Osn. 1, XIII; Daß sie alle Übertretungen .. vollm. bestraften. JvMüller 1, 127; Sein Nein was [war] Nein gerechtig, | sein Ja war Ja vollm. Weidner 25 ꝛc. — Wunder=: wunderbar mächtig. — Zauber=: Zaubermacht habend oder übend: Der z. ... | beherrscht der Geister nächtliches Reich. Cham. 3, 225; 26 ꝛc. — Zwei=: (Botan.) Sind die Staubfäden nicht gleichlang, so unterscheidet man je nach der Zahl der längern z–e, wenn 2 längre u. 2 kürzre; vier=m–e, wenn 4 längre. 2 kürzre; fünf=m–e, wenn 5 längre u. ebensoviel kürzre sind.

Mächtigen, tr., refl.: s. Haltaus 1292 ff., nur noch in Zsstzg.: Be=: 1) tr.: Einen b., ihm eine Macht od. Befugnis ertheilen, gew.: ihn er=m.: Wodurch die Friedensrichter bemächtigt werden, Jeden verhaften zu lassen. Gentz 1, 73. — 2) refl.: Sich eines Gegenstandes b., sich dessen mächtig, sich zum Herrn desselben machen, vgl. er=m. 3 und bemeistern ꝛc.: Sich einer Festung, einer Stadt, eines Landes, des Engpasses, des Eingangs mit Gewalt, durch List, durch Verrath b.; Sich Jemandes b., ihn in seine Gewalt bekommen, gefangen nehmen; Bemächtige dich der Schlüssel! G. 11, 197; Weil wir .. wieder der .. Flut uns b. [weil wir aufs Meer fahren]. Platen 3, 19; Es ist der Fluch der Hohen, daß die Niedern | sich ihres offnen Ohrs b. Sch. 493b ꝛc. Auch: Sie bemächtigte sich Alles (s. d. †), was sie .. von schwarzem Taffet kriegen konnte. G. 8, 171, aber auch, weil der Genit. hier formell vom Accus. nicht geschieden ist: So hatte sich die Zauberin | bemächtiget von Allem, was ich bin. W. 11, 35. Ferner mit nicht persönl. (aber einigermaßen personif.) Subj.: Ein Argwohn, ein Verdacht, eine Leidenschaft, Eifersucht, Sehnsucht, tiefer Schmerz, bange Furcht, Schreck, Angst ꝛc. bemächtigte sich meiner, meines Herzens ꝛc. Ohne „sich" (s. d. †) in den (adjekt.) Partic. und im (substant.) Infin.: Dadurch wurde die griechische Poesie so b–d fürs Herz. Sch. 1132b; Das B. des Schlosses, vgl.: Durch Bemächtigung eines Stromes. Lohenstein A. 1, 371 ꝛc. — Er=: 1) tr.: Einen zu Etwas e., ihm dazu Macht und Fug geben, s. be=m. 1 und bevollmächtigen: Ich bin zu der Erklärung ermächtigt, daß ꝛc.; So sprach er aus dem Tone, wozu ihn sein Zauberstab | ermächtigt. W. 15, 94. — 2) refl.: (schwzr.): sich zu Etwas bereit erklären, dazu bereit sein (vgl. 1, vrsch. 3 u. 4): Morgens nach der Gefangennehmung ermächtigten sich diese ..., den Zürichern für ihre Kosten 8000 Fl. anzubieten: JvMüller 24, 321; Hätte Einer auch unser Einen Klage oder Groll, sage es;

wir e. uns des Friedens. 313 ꝛc. — 3) refl.: Sich eines Gegenstandes e. (vgl. 5), bem. (s. d. 2): Daß sie schon die große Stadt Paris | innhätten und des Reiches sich ermächtigt. Sch. 458b; Wenn die Andern glücklich sich des Thors | ermächtiget. 531a. — 4) refl.: (s. 3) sich Etwas herausnehmen, sich erkühnen: Man ermächtigte sich bald, Dasjenige einem geringen Landeigenthümer zu verbieten, was ꝛc. Möser Osn. 1, 258; Ph. 4, 129; Das geringe Häuflein, das sich ermächtigte, gegen ein Heer zu streiten. Musäus M. 4, 93 ꝛc. — 5) tr. (s. 3): Etwas e., sich in den Besitz desselben setzen: Er hat ihm 2 Pferde pfänden und solche verkaufen lassen, um den Überschuß zu e. Möser Ph. 3, 267; Wenn die Steuer von dem alten [Grundstück] nicht zu e. ist. 2, 195. — 6) dazu (nam. 1): Ermächtigung, z. B.: Daß ich mein gutes protestantisches Recht in seiner weitesten Ermächtigung [so weit ich dazu ermächtigt bin] ausübe. Heine Reis. 3, 395 ꝛc. — Böll=: Einen v., ihm Vollmacht (s. d.) ertheilen, z. B. im Partic.: Handeln die Eltern mit den Freiwerbern als Gevollmächtigten um die Mitgabe. Olearius Reis. 318a und (veralt.) ohne „ge“: Als vollmächtigte Befehlhaber ꝛc. Erbvgl. Beil. 77. Häufiger Doppelzsstzg.: Be=v.: Ich ermächtige Einen, Etwas zu thun, ich gebe ihm die Erlaubnis; ich bevollmächtige ihn dazu, ich trage es ihm auf und erkläre, daß ich das von ihm Gethane so bindend ansehen will, als ob ich es selbst gethan.

Mächt-ler, m., –s; uv.: in Zsstzg.: Staats=M. (Bucher Nat.=Z. 8, 45), Einer von der Partei Derer, welche eine starke Staatsmacht (im Ggstz. zur Selbstverwaltung der Gemeinden) ꝛc. verlangen. — **-lich**: a.: in Zsstzg.: auf eine Macht (s. d. 1i) oder auf mehrere Mächte bezüglich, z. B.: Drei=m–e Allianz. Nation.-Zeit. 13, 173 ꝛc.

Vermächtnis, n., –ses; –se: die Akte, wodurch ein Erblasser Etwas vermacht (Adelung) und nam.: das Vermachte selbst, eig. und übertr., s. Gemächt, Nachlaß, Hinterlassenschaft, Erbschaft, Testament und Legat: Weil in glücklichem Gedächtnis | des Korans geweiht V. | unverändert ich verwahre. G. 4, 18; Uns bleibt nur ein V.: | des edlen Kampfs Gedächtnis. Platen 6, 19; Wenn Euch mein Tod in den Besitz dieser Länder gesetzt hätte, so würde mir ein so kostbares V. schon einen großen Anspruch auf Eure Dankbarkeit geben; aber jetzt, da ich sie Euch aus freier Wahl überlasse ꝛc. Sch. 787a ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: Häufe nicht ein Gold=V. G. 4, 41 ꝛc.; Familien= oder Stamm=V., s. Fideïkommiß; Gegen=V., s. Widerlage 2 ꝛc.

Mächung ꝛc.: s. Machen 1gg.

Mäck, n. (m.), –s; 0: in den Verbind.: Hack (s. d. 1) und M.; ferner: Mick (und) M.: ein wüstes Durcheinander; Das alte Mick und M., | das freut sie sehr. G. 3, 120; Sage …, | was das Mick=M. heißen kann. 102; Ein solches Mick=M. von Uraltem und Modernstem. Zelt. 4, 121; und masc.: Dieser Mikmak von Kraut und Rüben. Riemer G. 2, 684, vgl. Schnickschnack u. ä. m. — **-el** ꝛc.: s. Makel ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Schiff.: ein Kriegsschiff, das in der Schlachtlinie einem andern, nam. dem Flaggenschiff beizustehen bestimmt ist, „Beisteher“. — **-intosh** (engl. mäckintosch), m., uv.; uv., –s: nach dem Namen des Erfinders (s. Kohl E. 2, 266), ein mittels einer dünnen Schicht aufgelösten Kautschuks wasserdicht gemachtes Zeug (s. Karmarsch 3, 584) und ein Rock aus solchem Zeug: Er trug gegen Regen und Staub einen sogen. M. Immermann M. 3, 414; 4, 102 ꝛc.

Mād: s. Magd und Mahd.

* **Madám** (frz., auch in der frz. Schreibw. Madame), f.; –s (frz. Mesdames, spr. mādām): als Anrede und Titel einer verheiratheten Frau, eig.: „meine Dame“ (s. d.); auch von Personif.: Beim ersten schiefen Maul, das Einem M. Fortuna macht, gleich verzagen. Forster Br. 1, 508; Aber betet nur ja, ihr Alle, die ihr M. Ruhe zu Hause küßt, daß unsre Armeen sich nicht an einem heißen Tage treffen. Schlegel Sh. 6, 212 ꝛc. — Zsstzg. z. B. (burschik.): Die Kneip=M., Wirthin ꝛc.; ferner: Das Tripp=M. (nach frz. tripe-madame oder trique-madame), Name einiger in Gärten zu Salat gezogenen Arten Mauerpfeffer oder Sedum, namentl. S. reflexum und album. Oken 3, 1964; Tripp=M. … zu einer Sauce. Droysen A. 2, 67.

Mädchen, n., –s, (uv.); uv., (–s): 1) Verkl. zu Magd (s. d.). — 2) Verkl. von Made. — **-en**, tr. in Zsstzg.: Ent=m.: scherzh. statt entjungfern: Wer entmädchente dich? Droysen A. 3, 278. — **-haft**, a.: in der Weise eines Mädchens (vergl. mägdlich, magdlich, mägdehaft; ferner knabenhaft, jungenhaft, frauenhaft ꝛc.): So m. sich haben. J. 5a; Sein m. Erglühn. Freiligrath Ven. 10; Ihre Gaben, ihre Töne, | alle sind sie m. G. 10, 285; Nun m. genug noch eine Nachschrift! 19, 17; 20, 69; Der m–esten Jungfrau. 26, 334; Das m–e Gespräch. 31, 167; M–e Schwachheit. 13, 252; Der Reiz des M–en abgestreift. Gutzkow Z. 2, 11; Ist Christel eine Frau? fragte ich verwundert, weil sie etwas M–es in ihrem Wesen hatte. Lewald Leb. 2, 4; Sie nahm Anna dabei mit m–er Dienstlichkeit den Hut und Shawl ab. Reis. 1, 59; M. gezierte | falsche Scham. Platen 4, 301; Es wäre nicht der Stoß zu nennen m. [schwach]. Rückert Rost. 29a; M–e Schüchternheit. Sch. 639b; V. 3, 48; Sie lächelt m. ihr Bild im Wasser an. W. 3, 221; Aus m–er Furcht. 15, 113; 20, 97; M. erröthend. 23, 169; In m–er Träumerei. 298; Die etwas m–e Gesichtsfarbe. 24, 19; Einen weichlichen und m–en Jüngling. Luc. 3, 242 ꝛc.; M–igkeit und Zsstzg. (s. die von Mädchen), z. B.: Dienst=m–e Manieren ꝛc. — **-heit**, f.; 0: Mädchenhaftigkeit (vgl. Weiblichkeit), Mädchenthum: Die Zweite ist im Profil, voll Schönheit und M. Heinse K. 1, 357. — **-schaft**, f.; –en: Jungfernschaft: 1) (o. Mz.) die Jungfräulichkeit, das unverletzte Magdthum (s. d. und Mädchenthum): Leert Humpen aus auf ihre M. V. Sh. 3, 400 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Mädchen, auch in Zsstzg.: Beliebt bei der ganzen Dienst=M. ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Wesen eines Mädchen (Mädchenheit) und Das, worin es besteht, was als Zeichen desselben gilt, die Jungfernschaft, s. Magdthum: Eh' ich den Freibrief des M–s | der Herrschaft Dessen überliefern will ꝛc. Schlegel Sommern. 1, 1; Daß ihr den Lockungen der stillen Nacht | das Kleinod eures M–s vertraut. 2, 1; Was ich wünsche, ist so geheim als M. V. Sh. 2, 299.

Māde, f.; –n; Mädchen, lein; –n=: fußlose Insektenlarve, auch ausgedehnt auf ähnlich aussehende Würmer ꝛc.: Gleichen die Larven Eingeweidewürmern und fehlen ihnen die Füße, so heißen sie M–n, wie bei den Mucken und Immen. Oken 5, 714, vgl. Ängerling; Aus einer schon mit einem kleinen Mädchen besetzten Mutterbienenzelle. Kirsten Bien. 51; Wir fangen Mädlein | in Mettenfädlein. Sch. Mus. 43 (Woltmann) ꝛc. Ferner: M., Schlamm=M., Regenwurm, Lumbricus terrestris (mundartl. Maddige, Mattke ꝛc.). Zsstzg. nach den Thieren, die sich aus den Larven entwickeln, z. B.: Bienen=, Fliegen=, Mücken=M. ꝛc., ferner nach Dem, worin sie leben, z. B.: Fleisch=M., versch. Arten Fliegen=M–n; Käse=M., Tephritis putris (vgl. unter den Zsstzg. von Magd: Käsemädchen); Kirsch=M., T. cerasi ꝛc., ferner: Schlamm=M. (s. o.), Regenwurm; Korn=M., fälschlich für Kornmotte ꝛc.; Mast=M–n, s. Erdmast.

Anm. Goth. matha (Wurm), ahd. mado, modo, mhd. made, sämmtl. masc. Vgl. Motte und Miete, auch Matte 6.

Mädel, n., –s; uv.; –chen: Mädchen, s. Magd.

* **Mademoiselle** (frz. madmoasell(e), f.; –n, –s (franz. mesdemoiselles, spr. mädemoasell): Fräulein, Demoiselle (s. d. und Mamsell).

Māder, m., –s; uv.: 1) Bergb.: lettenähnliche Erdart. — 2) s. Marder, Anm.

* **Madēra**, m., –s; –s: M.=Wein, Wein aus der Insel M., auch Madeira.

Mādig, a.: voller Maden: M–er Käse; M–e Kirschen; M–es Fleisch; Ein madicht[er] Leib. Lohenstein Soph. XIII ꝛc. Volksthüml.: Einen m. machen, ihn als schlecht und verdorben darstellen, ihn auf das schändlichste heruntermachen, ähnlich: mierig.

Mādling, m., –(e)s; –e: eine Sorte weißer Weintrauben.

* **Madónn-a** (it.), f.; –s, =en; =en=: (o. Mz.) Bez. der heiligen Jungfrau Maria, „unsre liebe Frau“ (s. Donna); dann (mit Mz.) ein Bild der heiligen Jungfrau. — **-enhaft**, a.: madonnenähnlich ꝛc.: Ruhe, die ihrer Schönheit den Ausdruck m–er Frömmigkeit verlieh. Lewald W. 4, 90; M–igkeit.

* **Mādr-as**, m., n., uv.; 0: Art halbseidnen Zeuges (nach der ostindischen Stadt M.). — **-átze**: s. Matratze. — **-epōre** (nlat.), f.; –n: Sternkoralle (s. Maser, Anm. und Pore). — **-eporīt**, m., –en; –en: versteinerte Sternkoralle. — **-igāl** (ital.), –(e)s; –e, (–s); =: 1) ein kurzes lyrisches Gedicht von freier Bewegung und mit epigrammatischer Wendung, s. Bouterweck Ästh. 2, 106; In einem zwischen dem Knittelvers und M. schwebenden Silbenmaße. G. 20, 198; Heine Rom. 225; Sch. 415b, urspr. wohl „Hirtenlied“ s. Diez 211. — 2) Mus.: Art Motette.

Máff: s. Muff. — **Māg**: s. Mohn, Anm. und Magen, Anm.

* **Magazīn** (arab.=frz., s. Diez 212), n., –(e)s; –e: ein zur Aufbewahrung von Vorräthen dienender und hergerichteter Raum, Vorraths=Haus, =Kammer ꝛc. und die darin aufgehäuften Vorräthe: M–e anlegen; Korn ins M. bringen; Wollt ihr im Galliotenparadies [auf den Galeeren] das ganze Eisen=M. Vulkan's hinterherschleifen? Sch. 109a; Die großen Salz=M–e der Krone. Kohl Südr. 1, 12; Getreide=, Gewehr=, Heu=, Holz=, Korn=, Mehl=, Möbel=, Pulver=, Stroh=, Waaren=, Wagen=, Waffen=M. ꝛc. Übertr.: Jenes Wasser=M. Thümmel 6, 152, von einem Bassin zur Aufnahme des aus einem Kanal abzulassenden Wassers ꝛc. Ähnl. auch = Kutschkasten; ferner: ein aus mehrern Theilen bestehnder Bienenstock, so: Holzständer=, Strohständer=M. ꝛc.; ferner als Titel von Büchern, Zeitschriften, z. B.: M. für die Literatur des Auslandes ꝛc. — **-ier** (–jē), m., –s; –s: Magazinverwalter: Der Setzerfaktor ist in vielen Fällen auch M. Franke Kat. 150.

Māgd, f.; Mägde; Mägd(e)lein ꝛc. (s. 3); Mägde=: 1) nur noch alterthüml. und in gehobner Rede: jugendliche (unverheirathete) Pers. weibl. Geschlechts, zumal von unverletzter Keuschheit, Jungfrau, z. B.: Weil sie noch eine M. ist in ihres Vaters Hause. 4. Mos. 30, 17; 3, 22, 13; Darum lieben dich die Mägde. Hohel. 1, 3; Spr. 9, 5; 30, 17; Eine Jungfrau oder M., die noch in Haaren und im Kranze geht und keine Frau worden ist. Luther SW. 32, 340; 29, 56; In die Luft liegt hier [im Brautbett] begraben | eine Magd mit ihrem Knaben. Logau 568, s. L. 5, 331; Der auserwählten M. [Jungfrau Maria]. Opitz 1, 14 v. 172; Zur Braut mir zu kiesen die holdeste M. Platen 2, 325; Wie kann ich solcher That | mich unterwinden, eine zarte M.? … Eine reine Jungfrau | vollbringt jedwedes Herrliche auf Erden ꝛc. Sch. 459a; „Mit Gewalt erwerben kann Niemand die M. [maget].“ … Nicht mit einer Heerfahrt — Das wäre mir wohl leid, | sollt ich damit erzwingen diese herrliche Maid [meit]. Simrock Nib. 58 ff.; Die schönste Blum' im Garten, | die spart er seiner M. Uhland 258; So eilt die schöne M., den Ritter zu empfangen. W. 20, 62 mit Anm.: M., Maget, Magad, Maid, Meyd sind versch. Formen eines Wortes, welches in seiner ältesten Bed. eine ungeschwächte Frauenspers., eine Jungfrau im eig. Verstande bedeutete … In diesem Sinne wird Maria in einem alten Kirchenliede die reine M. genannt. Im Heldenbuch, Theuerdank u. a. heißen junge Damen vom ersten Rang edle Meyd oder M., ohne daß eben auf die physische Bedingung der Jungfräulichkeit Rücksicht genommen wird. Magdthum bez. daher im alten Deutschen sowohl den jungfräulichen oder ledigen Stand, als was man jetzt in engerer Bed. Jungferschaft nennt. 349; Der ewigen M. Maria. Zwingli 2, 10 ꝛc. — Nbnf. (s. o. W.): a) nur noch selten alterthüml., kirchl. von der Jungfrau Maria: Drauf sitzt die reine Maget | und ihr im Schoß der Sohn. Platen 1, 204. — b) nur mundartl., nam. jüdisch: Wie ich schon eine große „Mad“ war. Kompert Böhm. 95, s. 3 ꝛc. und vgl. (2): War dein Vater nicht Postlakei | und deine Mutter ein Dorfmadet? Rollenhagen Fr. 296. — c) noch häufig bei neuern Dichtern nam. von einer holden Schönen: Da trat ihn an die schönste Maid, | die je ein Graf genoß … „O Maid, — gehört das Kindlein mein“ ꝛc. B. 85a; Lauschend saß die Maid. Cham. 6, 247; Saß Loki dabei, | die löbliche Maid. 4, 207; Ein braver Bursch, 'ne schöne Maid. Geibel 23; Da schaut' ich eine schöne Maid … Du wunder-

schöne süße Maid. Heine Lied. 7; Die schöne Maid. 16; Die marmorblasse Maid. 34; Ließ ein die Maid, die als 'ne Maid | ging nimmermehr herfür. Schlegel Sh. 3, 298 (s. 3c: G. 11, 161); Die falsche Maid, ach, weiland, ach, die Meine! Uhland 247; Simrock Nib. 45; 59 (s. o.); Herr Ritter, spricht die Maid. W. 11, 65 ꝛc., seltner in Mz.: Der Sonne Töchter, die blanken Maide. Daumer 1, 231 ꝛc., vgl. in der ältern Sprache auch von vornehmen Dienerinnen (s. 2): Sie bleibt in ihrem Frauenzimmer und sitzend mitten unter ihren „Meidten" webt und wirkt sie. Schaidenreißer IIIb; Darzu ihm die Hofmaide warm Wasser reicheten. 14a ꝛc. und in Übersetzungen aus der ältern Sprache z. B.: Sein pflagen weise Frauen und viel schöner Maide. Simrock Gudr. 23; So will ich 500 Frauen geben Kleid und köstliche Gewande 64 Maiden. 36 ꝛc. — d) Vrkl. s. 3. — 2) in dem heutigen Sinn: dem männlichen „Knecht" (s. d.) entsprechend: eine dienende weibliche Pers., die die niedern Arbeiten in der Wirthschaft zu verrichten hat, in ältern Vh. von Sklavinnen und Leibeigenen, in der heutigen von Pers., die sich zum Dienen vermiethen: Euren Feinden zu Knechten und Mägden verkauft. 5. Mos. 28, 68; Verkauft Jemand seine Tochter zur M. 2, 21, 7; 1, 16, 1; 32, 22; Eine M., wenn sie ihrer Frauen Erbe wird. Spr. 30, 23; Wie die Augen der M. auf die Hände ihrer Frauen sehen. Ps. 123, 2; Jes. 24, 2 ꝛc.; Magst du mir gebieten als eigener M. B. 34a; Wie die wackern Dirnen [vorher „Dienstmädchen", s. u.] schreiten! | ... Eine M. im Putz, Das ist nun mein Geschmack. | (Bürgermädchen) ... Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben | und laufen diesen Mägden nach ꝛc. G. 11, 36; Durch Ammen und Mägde in der Ordnung gehalten. 20, 54; Die Mägde sind meist schöne, stark und fein gebildete Mädchen [s. 3]. 26, 59; Er hält sie [die Gattin] als M., die als M. mit dem Bündel hereinkam. 5, 20; Auf den Sessel der Frau pflanze die M. (s. b) sich nicht hin. Xen. 61; Doch seht ihr sie, wie eine niedre M., | die schwersten Pflichten still gehorsam üben. Sch. 449b; Die Schaffnerin .. | brachte den Mägden Befehl. V. Od. 18, 186; Es hellten die Glut um einander | Mägde des leidengeübten Odysseus. 311 ꝛc. Der harte Sinn von M. verschwindet in der Verkl. Mädchen (s. 3c), das deßhalb gern dafür gebraucht wird, wo nicht eben Dienerinnen der allerniedrigsten Art bez. werden oder die Stellung der Dienerinnen als eine niedrige, knechtische hervorgehoben werden soll, s. Dienst-M. ꝛc.; Ein Mädchen für Alles, in kleinern Haushaltungen, wo eben ein Mädchen Alles zu besorgen hat, während in größern z. B. Kammermädchen, Stuben-, Küchen-Mädchen (od. -Mägde), Viehmägde (oder -Mädchen) ꝛc. vorkommen; Einem Mädchen pflegt man hier zehn bis zwölf Thaler [Lohn] .. zu geben. L. 12, 465 ꝛc. — a) Zuw. demüthige Bez. des Ich, nam. bibl.: Ich bin Ruth, deine M. Ruth 3, 9; Mein Herr, du wollest deine M. nicht achten wie ein loses Weib. 1. Sam. 1, 16; Herr Zebaoth, wirst du deiner M. Elend ansehen. 11 ꝛc. und veralt. in der Unterschrift von Bittgesuchen ꝛc. — b) übertr.: Die Naturwissenschaft, die bisher nur als M. der Heilkunde betrachtet wurde. Fichte 8, 135; H. 13, 10; Die Elemente selbst sind Mägde des Verstandes. Lohenstein Hyac. 24 ꝛc. — c) als Bez. eines Kunststücks abgerichteter Hunde: Erst macht ich: „Such, verloren!" | alsdann: die faule M. Michaelis 218 ꝛc. — d) als Pflanzenn. ꝛc.: Die alte M., das vieljährige Wollgras, Eriophorum polystachium, das seines Aussehns wegen einer Greisin verglichen wird, und: Die braune M. oder das braune Mädchen ꝛc., das brünette Röschen, Adonis autumnalis, wegen seines zierlichen Aussehens; Die faule (s. d. 3a) M., Lychnis flos cuculi, ferner = Wachtelkönig und (vgl. Metze 3) veralt. Bez. einer großen Kanone. — 3) Statt M. in der (wenigstens in der heutigen gw. Sprache nicht mehr übl.) Bed. 1 gelten die Verkl., dem grammat. Geschlecht nach sämmtl. neutr., doch oft in sinngemäßer Fügung (vgl. Kind, Anm.) häufig mit nachfolg. weibl. Fw., nam. überwiegend bei persönl., während bei den bezügl. fem. und neutr. ziemlich gleich häufig sind: a) Mägd(e)lein, zumeist in gehobner Rede: Bis er dem liebenden Vater das strahlenäugige Mägdlein | ohne Spend' entlässt. B. 186b; Des Mädchens (s. c) Klage ... Das Mägdlein sitzet | an Ufers Grün | ... Sie seufzet hinaus. Sch. 49a; Ein schönes Mägdelein | ... Kriemhilt war sie geheißen. Simrock Nib. 2; Ein Mägdlein mag man schrecken, das sich im Bade schmiegt. Uhland 413; Das Mägdlein, braun von Aug' und Haar | ... Ich sah und hörte sie allein. Das Mägdelein, | soll mein Herzliebchen sein. V. 3, 144; 118; Il. 1, 98 ꝛc. — b) Mägdchen, nur vereinzelt statt der durchgedrungnen Form in c, z. B. Cronegk 1, 79; 94; 2, 229 ꝛc.; L. 3, 358; Nicolai 1, 192; 2, 13 ꝛc.; Ramler Lichtw. 6; Sturz 2, 201; 234 ꝛc.; Chor von „Schäffermägdgen." Weise Jak. 8 ꝛc., vgl.: Ein Mägdigen, die ꝛc. Olearius Reis. 85a; Ros. 67b; Die rothen Wangen der schönen jungen Mägdigens (s. c). 39b ꝛc. — c) Mädchen (s. 1b), die in der gew. Sprache heute allgm. übliche Form ohne verkleinernden Sinn: Sie ist von einem Mädchen entbunden; Knaben und Mädchen in der Schule; Kleine, große, junge, alte, hübsche, häßliche Mädchen; Mädchen aus den niedern, aus den höhern Ständen ꝛc.; O schönste Princessin, o wärest du nur | das dürftigste Mädchen. B. 34a; Mein Mädchen [meine Geliebte] ward mir ungetreu. G. 1, 17; Der stumpfe Bursche bläht sich, | das steife Mädchen dreht sich. 18; Ein allerliebstes Mädchen. 25; Liebes Mädchen, bleibe treu! 46; O Mädchen, Mädchen! | wie lieb' ich dich. 59; Mit Mädchen [„Mädeln" 8, 19] sich vertragen, | mit Männern 'rumgeschlagen. 107; Tritt, mit weißem Schleier und Gewand, | sittsam still ein Mädchen in das Zimmer. 189; Nebenher aber ging mit starken Schritten ein Mädchen ꝛc. 5, 14 ff.; Ein wackerer Mann verdient ein begütertes Mädchen [als Frau]. 20; Nicht das treffliche Mädchen als Magd [2], die Fremde, zu dingen, | kam ich zum Brunnen, ich kam, um deine Liebe zu werben. 88 und 83 (s. u.); Er lässt dich ein, | als Mädchen ein, | als Mädchen nicht zurücke. 11, 161 (s. 2c: Schlegel Sh. 3, 298); Mein Mädchen und mein Wein, | die wollen sich entzwein. Hagedorn 3, 29; 91; 94 ꝛc.; Auch das Diminutivum .. Mägdchen (s. b) oder Mädchen kömmt bei unserm Logau in der edeln anakreontischen Bed. vor, welche uns vornehmlich ein neuerer Dichter so angenehm und geläufig gemacht hat. L. 5, 331, vgl. 183; V. Od. 20, 74 ꝛc. — Auch prägnant, im Ggsz. zum „Kind" (s. d. 3 die Stellen G. 6, 90 und L. Nath. 3, 10), das erwachsne Mädchen, vgl.: Ich war Gattin, als ich erst anfing, Mädchen zu werden und wurde mädchenhaft (s. d.), als ich schon eine Tochter hatte. Gutzkow 3, 214 ꝛc., ferner als Prädik. auch adjekt. (ohne Artikel) = „unverheirathet, ledig" ꝛc., vgl. Jungfrau 2: Henriette hatte eine Freundin, die ebenfalls noch Mädchen war. FHJacobi 5, 12; Gieb mir, .. beständig M. zu sein. V. Ov. 1, 39 ꝛc.; ferner (s. 2 und vergl. Jungfer 2, nam. die Stelle aus W.) von Dienerinnen, insofern ihre Abhängigkeit nicht die einer M. ist oder doch nicht als solche bez. wird: Dingen möchtet ihr mich als Magd für Vater und Mutter, | zu versehen das Haus, das wohl erhalten euch dasteht; | und ihr glaubet an mir ein tüchtiges Mädchen zu finden ꝛc. G. 5, 69; Die Mädchen | werden immer getadelt, die lange beim Brunnen verweilen. 70; Minna von Barnhelm; Franziska, ihr Mädchen. L. 1, 509 ꝛc. So auch in Zsstzg. (s. d.). — Bsp. von der Fügung nach dem Sinn mit weibl. Fw. (vergl. minder gew.: Das gute Mädchen wollte seiner Mutter den Abend nicht verderben. Pfeffel Pr. 10, 41 ꝛc.): Erinnere ich mich eines sehr schönen und angenehmen Mädchens, die ꝛc. G. 20, 39; 21, 5; Ein leichtes, veränderliches Mädchen, die ꝛc. Immermann M. 4, 111; Mit einem reizenden Mädchen so zu reden, als ob sie ꝛc. FSchlegel Luc. 116; Ein sehr reiches Mädchen, die Herr ihres ganzen Vermögens war. Tieck NKr. 3, 185 ꝛc., auch: Eine der hübschesten jungen Mädchen. Forster R. 1, 271 ꝛc. — Die Mz.: Mädchens (vgl. Junge, Anm. und † Chen und † S), z. B. Geßner 3, 76; 4, 8; 34 ꝛc.; L. 3, 206; 324; 4, 17 ꝛc.; Stilling 1, 130 ꝛc. und im Genit. uv.: Die Gefälligkeit des Mädchen. Wagner Kind. 47; Contessa Freih. (1824) 206 ꝛc. — Mundartl. Nbnf.: Vom schwarzbraunen Mädichen. Auerbach D. 1, 11 und Mz.: Das bleibt unter uns Mäderchen. Bettine (Brentano Fr. 1, 236), vgl. b. — d) (s. 1c) Maidlein, selten in der heutigen Schriftspr.: Das Meidlin ist nicht todt, sondern es schläft. Matth. 9, 24 ff.; 14, 11; Mark. 5, 41 ff.; Joel 3, 8; Sachar. 8, 5 ꝛc.; Die so ein Knäblin oder Maidlin gebiert. 3. Mos. 12, 7; Nimm mir das Meidlin zum Weibe. 1, 34, 4; Es spielt ein Graf mit einer Maid. ... Das Maidlein fing an zu weinen ꝛc. Kretschmer Volksl. 1, 89; Uhland V. 221; Ich weiß mir ein Meidlein gar hübsch und fein. 386; Zinkgräf 2, 53 ꝛc.; schwzr. Meitli. Gotthelf G. 312; Das Stubenmeitli. 50 ꝛc. und Mz.: Meitleni. 54; Mit den Maitlenen. Pestalozzi 4, 70 ꝛc., noch häufiger schwzr.: Das Meitschi. Gotthelf G. 21; 50; 126; 141; 159; 186; 237; 242; 256; 280; 328 ꝛc., Mz.: Meitscheni. 45; Meitschene. 297 ꝛc.; Das Badmeitli .., das Kindermeitschi. 54 ꝛc. — e) (s. d) Ich führt einen Freund zum Maidel jung. G. 2, 180; 7, 166, Mz.: Die Maidels. ebd.; 184 ꝛc., (auch als Bez. des Blau- und Weißfelchens im ersten Jahr. Nemnich 1212, vgl. Mailing 1 und Knabe 2a), — auch: Die allerschönsten Madel [Reim: Adel]. Heine Verm. 1, 132 ꝛc. und häufiger in der Schriftspr. (doch immer dem Volkston sich nähernd): Die abscheulichen Mädel. Alexis H. 1, 2, 213; Ein Pilgermädel. B. 46a; Ein Mädel jung [von einer verheiratheten Frau]. Gleim 3, 198; G. 7, 228; Mit Mädeln [„Mädchen" 1, 107] sich vertragen. 8, 19; 49; Die Köpfe der Bursche und Mädel. 9, 93; 173; Komme Er meinem Mädel nicht zu nahe. 21, 277; 6, 70 (Gotter); Ein schmuckes Soldatenmädel. Gutzkow Königsl. 51; Hackländer Stillfr. 1, 53; König Kl. 1, 6; Willkomm Sag. 1, 69 ꝛc. Mz. auch: Mädels. Alexis H. 1, 1, 302; G. 11, 154; Mit den Bürgermädels. Hackländer Stillfr. 2, 36; Schickt Jungens doch und Mädels 'raus. Sallet (Gude 1, 40); Sch. 104a; 107b; 322b ꝛc.; mit der neuen Verkl.: [So Etwas] kaum einem Mädelchen verziehen. L. 12, 420; Bleichsüchtige Mädelchen. Scherr Nem. 1, 202 ꝛc., vgl.: Da kam mein Pfäfflein und Mädelein traun. G. 7, 167 ꝛc.

Anm. Goth. magaths, ahd. magad, maged, magid, mhd. maget, magit, entsprechend dem männl. goth. magus, Knabe, Sohn (vgl. gälisch mac — Sohn, in Eigenn. wie Mac-Pherson, Mac-Donald ꝛc.). Eines Stamms mit dem nur noch alterthüml. Mag(e) = Seitenverwandte, ahd. mhd. mâc, mit goth. mêgs, Eidam, mit (ver)mögen, Macht ꝛc., vgl. die Verwandtschaft zw. „Kind" (s. d.), als dem Erzeugten, und „kennen" und „können" ꝛc. S. auch Dirne Anm. und Wicht.

Zsstzg. sehr zahlreich, vgl. zu denen mit dem unverkl. „Magd" — im Folgenden mit [2] bez. — die von Knecht; zu denen mit „Mädchen" zsgstzten — im Folgenden mit [3] bez. — die von Frau (s. d., Zsstzg. b) und nam. die von Junge und Jungfer, ferner von Kind. Mit einer Nüance kann in der Zsstzg. von Magd auch Mädchen eintreten, s. [2 u. 3c], außer bei „Groß- und Junge-M." (s. d.), wie umgekehrt statt Mädchen [3c] in verächtl. Bez. des Niedrigen Magd gebraucht werden kann, s. Bauern-M. Leicht zu mehren nach dem Gesagten und den folgenden Bsp. (vgl. Spate): Aufwarte- [2; 3]: Durch die Dazukunft des Aufwartemädchens unterbrochen. Bode Empf. 4, 7; Das Aufwartemägdchen hält sich über die Jungemagd auf, die Jungemagd über die Kammerjungfer ꝛc. Cronegk 1, 94. — Bade- [2; 3]: Bis ihr zuletzt auch vor der Welt mit Lügen und Lastern Bademägden gleich geachtet werdet. Luther SW. 63, 365; Bader-M. Tischr. 259a; Sollt ich den groben Köpfen allen ihren Muthwillen gestatten, würden zuletzt auch die Bademeid wider mich schreiben. Luther 1, 279a; Das Badmeitli. Gotthelf G. 54. — Bauer(n)- [2; 3]: aus dem Bauernstand oder von bäurischem Wesen ꝛc., s. Dorf-, Land-, und als Ggstz. Bürger-, Stadtmädchen: Meine Mutter hat gesagt: | Nimm dir keine Bauermagd! | Nimm dir Eine aus der Stadt, | die 'ne schlanke Taille hat. Volkslied; Als ein immer fortschreitendes und wachsendes Bauermädchen vorgestellt. G. 32, 129: Die Bauernmeid. HSachs 2, 4, 104d; Baurenmeidlein. 30d ꝛc. — Bett- [2; 3]: Bettmacherin. Simplic. 2, 232. — Bettel- [3]. — Blitz- [3]: (s. Blitz 2c) bewundernde Bez. eines Mädchens, verwettertes Mädchen, vgl. Wetter-, Pracht-, Kern-, Gold-Mädchen ꝛc.: Freust du dich nicht, Blitzmädchen? Arnim 57; Alexis H. 2, 1, 179 ꝛc.; Das Blitzmädel! L. 1, 416. — Blumen- [3]: Blumenverkäuferin, Sträußer-M. ꝛc. G. 1, 248, auch: ein blumenhaftes Mädchen, vgl. Rosen- und s. Buttermädchen. — Buhl- [3]: s. Freuden-M. — Bürger- [2]: Bürgerstochter, die dient oder eine bei Bürgersleuten dienende Magd; nam. aber [3c] ein Mäd-

chen aus bürgerl. Stande. G. 11, 36; 38; Die Riegelhaube des Bürgermädchen[s]. Waldau N. 1, 59 ꝛc., s. auch [2e]. — Bútter- [3]: Mädchen, gw. vom Lande, die Butter zum Verkauf nach der Stadt bringt und feil bietet, ähnlich: Eier-, Gemüse-, Käse-, Kirschen-, Milch-Mädchen u. ä. m., s. Blumen-M. — Christen-: s. Juden-M. — Dienst- [2; 3]: Eine Dienstmagd oder ein Dienstmädchen miethen; Ein gutes, treues, ehrliches, fleißiges Dienstmädchen ꝛc.; Dienstmeid. Zarncke Br. CXXXa. — Dórf-: s. Bauer-M. und [1b]. — Fabrik- [3]: Fabrikarbeiterin. — Fischer- [3]: Fischerin, Mädchen (sei Dies nun Tochter oder Dienerin) eines Fischers, die ihm bei seinem Gewerbe hilft ꝛc., ähnl.: Gärtner-, Hirtenmädchen ꝛc.: Du schönes Fischermädchen, | treibe den Kahn ans Land. Heine Lied. 186, versch.: Fischmädchen, Fischverkäuferin, s. Butter-M. und Fischweib ꝛc. — Fólge- [2; 3]: Dienerin einer vornehmen Herrin (vgl. Gefolge), Zofe, Kammermädchen; auch übertr.: Ihr [der Kunst] dienet hier, wie sich's geziemt, die Pracht | als F. Alxinger D. 72; Wann war es [das Lob] nicht des Glückes F.? Hagedorn 1, 16. — Freuden- [3]: beschönigender Ausdruck für Hure. Laube Lustsp. 3, 263; Sch. 854b. — Gänse-: die Gänse hütend. — Gärtner- [3]: s. Fischer-M. — Gássen- [3]: sich auf den Gassen umhertreibend, Gassendirne, Straßenmädchen. — Gemüse- [3]: s. Butter-M. — Góld- [3]: Prachtmädchen ꝛc., s. Blitz-, Perlen-, Zucker-M.: Goldmädchen! .. Kernmädchen, laß dich küssen! Müllner 5, 300; Schlegel Sh. 2, 219 ꝛc. — Gras(e)- [2]: eine Magd als Gräserin. — Groß- [2]: Görner Alm. 4, 78; Nur die weiblichen Dienstboten auf dem Lande heißen Mägde, sie theilen sich in Groß-, Mittel-, Kleinmägde (s. d.). Weinhold Schles. 59. — Gürtel- [2]: vralt. statt Kammermädchen. Spindler Jud. 1, 49. — Hánd- [2]: der Herrin Handreichungen leistend: Vielmehr eine zärtliche H., als eine Nebenbuhlerin. Forster Sak. 98. — Haupt-: s. Neben-M. und Groß-M. — Haus- [2; 3]: im Ggstz. zur Stall-M. und nam. in der Form Hausmädchen = Stubenmädchen, vgl. Schlüssel-M. — Hélden- [3]: heldenhaftes, muthiges Mädchen: Dieses Heldenmädchen [die Jungfrau von Orleans]. Sch. 484a. — Hérzens- [3]: herzliebes, gutes Mädchen. — Hírten- [3]: Hirtin, s. Fischer-M. — Hof- [2]: auf einem Herrenhof dienend; Da ich auf dem Edelhofe diente. .. Ich war dazumal einer von den Hofemädchen gut. Weiße Kom. Op. 3, 38; s. auch [1c]; auch: hofhörige (s. d.) Magd. — Juden- [3]: Jüdin, auch [2]: jüdisches Dienstmädchen. — Júnge- [2]: in Sachsen = Stubenmädchen, — s. d. und vgl.: Eine „Lütjemaid" (Hausmädchen). Schütze Hamb. Th. 154 — eine lose Zsstzg., über deren (schwankende) Abwandlung man „Hoherpriester, Armersünder" vgl.: Mit der Jungemagd aus dem Zimmer! Laube DW. 5, 115; Ich muß mit Kovent mich begnügen! | wenn ich vor Tag am Waschtrog steh, | so bleibt die Drolle ruhig liegen. | .. Nein, J. bleib ich nicht mehr. Pfeffel Po. 3, 29; Alle Ladendiener und Jungemägde in Leipzig. W. 33, 373; Zachariä 1, 9 ꝛc., vrsch.: Das junge Mädchen. Als Ggstz. Groß-M., insofern sie stärker und kräftiger sein muß, vgl. bei Spate: Alt-M., obre Dienerin. — Hárfen- [3]: Harfenistin; mit der Harfe umherziehend, sie spielend und gw. auch dazu singend, s. Leier-M. — Kámmer- [2; 3]: gw. verkl. Kammerjungfer, vgl. Kammer-Zofe, -Kätzchen und Kammer 22, verschieden Stubenmädchen: Das Kammermädchen, die ꝛc. G. 6, 324; Daß der Weg zu den Fräuleins durch die Kammermädchens geht. L. 1, 544 ꝛc., seltner: Ihre Zofe, schlauer | als Juno's Kammermagd. KlSchmidt ꝛc. — Käse- [3]: s. Butter-M. und vgl. Käsemade, in der Verkl. — Kérn- [3]: s. Gold-M. — Kínder- [2; 3]: zur Wartung kleiner Kinder. — Kírschen- [3]: s. Butter-M. und vgl. Kirschenmade. — Klein-: s. Groß-M.: Klein- und Küchenmägde [in Hamburg]. Schütze Hamb. Th. 103. — Knaben- [3]: knabenhaftes Mädchen: Das Knaben-Mädchen [Mignon]. .. Der Scheinknabe. G. 18, 276. — Küch(en)- [2; 3]: Die Küchmagd. 25, 86; 125 ꝛc.; Das Küchenmädchen, Köchin, im Ggstz. zur Stuben-M. ꝛc. — Laden- [3]: den Verkauf im Laden besorgend, Ladenmamsell. — Lánd- [2; 3]: ländliches Mädchen (s. Bauernmädchen), Ggstz. Stadtmädchen: Ein Landmädchen, die in ihrer Hütte .. schläft. H.N. 7, 40; V. 3, 125 ꝛc. — Lauf- [2; 3]: zum Auslaufen und Besorgen: Das ist ein Laufmädel, ein Schicketanz, eine Aushelferin bei Prudent's. Holtei Nobl. 1, 195. — Leier- [3]: s. Harfen-M.: Alle Leiermädchen von Paris. G. 29, 378; Fanchon oder das Leiermädchen von Kotzebue. — Mêer- [3]: (Mythol.) vgl. Meerfrau, Sirene ꝛc.: Auf deren Wogenwindungen lustige Meermädchen reiten. Stahr (Schwegler 46) 280. — Mílch- [2; 3]: Melkerin (vgl. Vieh-M.) und (vgl. Buttermädchen): Eine, die Milch zum Verkauf (nach der Stadt) bringt: Die geringste Milchmagd. W. 27, 326; So verliebt Sie in Ihr Milchmädchen sein mögen. 2, 147; V. 3, 104 ꝛc. — Mít- [2; 3]: eine Magd in ihrem Vh. zu den andern Mägden des Hauses ꝛc.: Die Mitmägde, die Bedienten musterten sie. Gutzkow Z. 3, 46. — Míttel- [2]: auf großen Landgütern eine Vieh-M. zwischen der Groß-M. (s. d.) und der Klein-M. — Näh- [3]: Nähterin, auch: Nähtermädchen, vgl. „Nädermädchen". Rabner 3, 24. — Natur- [3]: naturwüchsiges, natürliches Mädchen, z. B. G. 22, 400 von Egmont's Klärchen. — Nêben- [2]: Mit-M., nam. die geringre, im Ggstz. zur Haupt-M. — Pérlen- [3]: vortreffliches Mädchen, vgl. Goldmädchen. — Pfáffen- [2]: Will kein Ehefrau helfen, so helf die Pf. Fischart B. 38a. — Pílger- [3]: Pilgerin: Ein Pilgermädel, jung und schön. Z. 46a. — Rítter- [3]: adliges Mädchen, Ggstz. Bürgermädchen; auch: ritterliches oder Heldenmädchen: Wohl lernt er das Rittermädchen lieben, aber werther bleibt ihm sein Ritteradel. Börne 1, 125. — Rosen- [3]: s. Blumenmädchen: eine Rosenverkäuferin, auch: ein rosigblühendes Mädchen, auch (in einigen Gegenden) die Königin eines sogen. Rosenfestes. — Sau- [2]: der die Füttrung der Schweine obliegt, — dann auch [2; 3] schmutziges, unsaubres Mädchen, s. auch: Schweine-, Sudelmagd. — Schäfer- [3]: s. Fischer-M. und [3b]. — Schélm(en)- [2]: eine Schelmin von einer Magd, — und nam. [3]: schelmisches Mädchen, Schelmin, z. B.: Des Schelmenmädchens Flucht. W. HB. 1, 140. — Schéuer- [2]: zum Aufscheuern der Stuben ꝛc. — Schílder- [2]: in Kattundr.: Mädchen, die „schildern", d. h. mittels eines Pinsels an Stellen des Musters, wo keine scharfe Begrenzung nöthig, die Farben auftragen. — Schlénker- [2]: allzuhäufig den Dienst wechselnd. — Schlüssel- [2; 3]: gw. verkl.: Ausgeberin, Schaffnerin, s. Gürtel-M. — Schmínk- [2; 3]: Schminkmädchen und Zahnputzerinnen. Böttiger Sab. 100. — Schmúck- [3]: Ist dir's aber nicht ein Schmuckmädchen? Weiße Kom. Op. 3, 271, ein Prachtmädchen, vgl.: ein schmuck Mädchen. — Schnítter- [3]: Schnitterin, s. Fischermädchen: Grün Sch. 23. — Schwéine-: Sau-M. — Soldaten- [3]: ein Mädchen, die mit Soldaten verkehrt, nam. als Geliebte, s. [3e]. — Spíndel- [2]: Ich bin die Frau im Haus und nicht die Sp. Rachel 7, 556, vgl. Spinn-M. Spate und [3]: Vom Spinnermädchen und Webermädchen. G. 33, 340, Spinnerin und Weberin. — Spül- [2]: zum Abspülen ꝛc. des Küchengeräths ꝛc. — Stádt- [3; 2]: Ggstz. Land-, s. Bürgermädchen. — Stáll- [2]: Vieh-M. — Straßen- [3]: Gassenmädchen. — Sträußer- [3]: Sträußerin, Straußbinderin, s. Blumenmädchen: Pausias malte Blumen zum Schmuck seines geliebten Sträußermädchens. G. 31, 187; 29, 428; Böttiger Sab. 194 ꝛc. — Stuben- [2]: gw. verkl.: Dienstmädchen, deren Bereich nam. die Stuben sind, im Ggstz. zur Küchen-, Stallmagd ꝛc., versch. vom Kammermädchen und an manchen Orten auch vom Hausmädchen, s. Junge-M.: Ein Stubenmädchen, breslauisch Schleißern genannt. Holtei Jahr. 1, 174; Neugierig wie ein Stubenmädchen. Keller gH. 4, 323; Schöne Naivetät der Stubenmädchen zu Leipzig! Sch. 96a. — Sudel-: s. Sau-M. und Sudelköchin. — Téufels- [3]: verteufeltes Mädchen, s. Blitz-M. — Unter- [2]: die unter einer andern im Dienst steht, vgl. Neben-M. — Vieh- [2]: Börne 1, 84 ꝛc. — Waisen- [3]: elternloses, verwaistes Mädchen. — Wásch- [2]: vgl. Spül-, Scheuermagd. — Wêbe-: s. Fischer-M.: Die Webemagd hatte ihm ein buntes Zeug zum Wams daraus gemacht. Möser Ph. 1, 223 ꝛc., auch: Webermädchen, s. Spinner-M. — Wétter- [3]: Blitzmädchen: Das Wettermädchen das! Ruge Rev. 1, 13; Weiße Kom. Op. 3, 72. — Wúnder- [3]: wunderbares Mädchen. — Zauber- [3]: bezauberndes Mädchen. — Zúcker- [3]: süßes Mädchen: Ihr süßen Zuckermädchen. Logau (L. 5, 183) u. ä. m.

Magdalêne, f.; -n: weibl. Eigenname (s. Lene), hier erwähnt wegen der kom. Fortbild.: Dann stand sie da, ganz Marien Magdalenerlich. JGMüller Lind. 3, 101, reuig-zerknirscht ꝛc.

Mägde-haft, a.: in der Weise einer Magd (2), versch. mädchenhaft (s. d. und magdlich): Die Einzigen, welche sich deutsch trugen. .. So m. ausgezeichnet in dieser vornehm erscheinenden Gesellschaft einherzugehen. G. 22, 27; Das m-e Geschäft des Wasserschöpfens. 30, 425; 31, 243; Die strenge haushälterische Knauserin zeigt sich an Dieser [der Hausfrau], an Jener [der Magd] eine hübsche, reine M-igkeit. 32, 244; So weibisch und m. Musäus Ph. 4, 9 ꝛc., — seltner: Mägdisch und: [Die Stadtmaus] holt stets mehr Speise, beschaffet mägdiglich. Kl., wie auch = magdlich, jungfräulich: V. Ar. 3, 85. — **-schaft**, f.; **-thum**, n., -(e)s; 0: s. Magdthum 2.

Mägd-lich, a.: in der Weise einer jungfräulichen Magd (1), ihr geziemend ꝛc. — wie Magd (1), nur noch in gehobner Sprchw. — mädchenhaft jungfräulich: Hold und m. meinem Blick. Z. 5a; In m-en Ehren brachten Die sie auch heim. Simrock Gudr. 10; Der m-e Bacchus, von allen Göttern der Jungfrau am ähnlichsten. Tieck A. 2, 200; Was Kanten wirkt mit Klöppeln m. froh. V. Sh. 2, 321 ꝛc.; zuw. auch sich dem „mägdehaft" nähernd: Um ihrer m-en Dienstbarkeit willen. Lewald W. 2, 40. Ferner mit Uml.: Ihre im Feuer der Entzückung, und doch fromm und mägdlich emporgekehrten .. Augäpfel. Heinse K. 1, 292. — **-thum**, n., -es; 0: 1) der Stand einer jungfräulichen Magd (s. d. 1) und Das, was das Wesen derselben ausmacht oder als Zeichen dafür gilt, Jungferschaft: Weil sie in ihres Vaters Hause und in ihrem M. ist. 4. Mos. 30, 4; Ganz Großbritannien feierte in Jenny Lind das singende M., die gesungene Jungferschaft. Heine Lut. 2, 307; Charakterbild echt germanischen M-s. Kürnberger Am. 332; Der dir dein M. abgewann. Simrock N. 783; Wenn ein Mägdlein wer ansieht und begehrt und wünscht zu ergründen ihr M. V. Ar. 3, 250; Weidner 321 ꝛc. Scherzh. auch Mz.: Die Restauration beschädigter Magdthümer. Heine Verm. 1, 65 ꝛc. — 2) seltner: der Stand einer dienenden Magd (s. d. 2): Daß die Situation wirklich ein untergeordnetes M. seiner Heldin nothwendig mit sich bringt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 272, ähnl.: Magdschaft. Spate; Mägde-thum, -schaft, welches Letztre auch eine Gesammtheit von Mägden bez.

Mâge, m., -n; -n: 1) (nur noch alterthüml.) Verwandter (s. Magd, Anm. und Haltaus 1295 ff.; Schiller 560; Brem. Wörterb. 3, 109 ꝛc.): Sollst deinen ersten Mann | und deine Freud' und M-n sehn. Z. 153a; Einer von unsern Freunden und M-n. W. 10, 165 ꝛc.; Schwert-M., Verwandter väterlicher- (JP. Fat. 1, XII), — Spill- (od. Spindel-) M., mütterlicherseits (ebd.); Nagel-M., im 7ten oder letzten Grad, der beim üblichen Abzählen der Grade vom Kopf an durch alle Gelenke auf den Nagel des längsten Fingers traf. Schm. und nam. Wackernagel 1, 732 Z. 37, vgl. dagegen Haltaus 1401 = Spill-M.; Magschaft, Verwandtschaft ꝛc. — 2) s. Magier. — 3) s. Mohn.

Mâgen, m., -s; uv., (Mägen); -: 1) der häutige oder fleischige Sack in der Bauchhöhle zur Aufnahme und Verdauung des Genoßnen, s. Bauch 2: a) Die vielen M. der niedrigeren Geschöpfe. H. Ph. 3, 97; Nach der Einrichtung ihres M-s oder ihrer Mägen. Liebig Th. 106, von den grasfressenden Thieren ꝛc., s. Blätter-M.; Brauch ein wenig Weins um deines M-s willen. 1. Tim. 5, 23 ꝛc.; Die Leute sehn Einem nicht in den M., wohl aber auf den Kragen. (Sprchw.), es kommt weniger darauf an, womit man sich sättigt, als wie man sich kleidet; Einen guten M. [eine gute Verdauung] haben, Viel verdauen (s. d.) können, eig. und übrtr.: Die Kirche hat einen guten M., | .. kann ungerechtes Gut verdauen. G. 11, 121; Er scheint mir einer von denen Menschen zu sein, die einen guten moralischen M. haben, um an

dem großen Welttische immer mitgenießen zu können, anstatt daß Unsereiner, wie ein wiederkäuendes Thier, sich zu Zeiten überfüllt und dann Nichts weiter zu sich nehmen kann, bis er eine wiederholte Kauung und Verdauung geendet hat. 24, 29; Er, der ehemals den M. eines Straußes (s. d.) besessen, könne heutzutage kaum so viel vertragen, wie eine verliebte Turteltaube. Heine Lut. 2, 291; In der Liebe haben der Deutsche und der Engländer einen ziemlich guten M. Kant SchE. 95 rc.; Einen schlechten, schwachen, — einen ausgepichten (s. d.) M. haben; übrtr.: Dieweil ihr [der Kirche] der M. damals noch zu blöd [schwach] darzu war. Fischart B. 18a rc.; Der (leere) M. knurrt (Cham. 3, 211), bellt, z. B.: So lang' auch Weiser M. bellen. Göckingk 2, 110, so lange auch Weise Hunger haben, essen müssen; Indessen Andere .. mit ungestümen Mägen wie sie, mit einem wiederkehrenden Hunger Nichts für ihren Zahn finden. G. 29, 310; Der M. ist Einem öde. Rückert Mak. 1, 122; Gotthelf G. 147 rc.; Um ihrer M. Zorn zu stillen. Lichtwer 16; Den M. füllen, überfüllen, überladen, sich verderben, z. B. Forster Br. 1, 164; Kürnberger Am. 225 rc., auch übrtr. auf Geistiges rc.: Der Lecker hat sich mit zu viel Süßigkeiten den M. verdorben, Nichts will ihm mehr schmecken. L. 7, 147 rc.; Etwas liegt Einem schwer, — wie Blei rc. im M.; übrtr.: Dieser Bund that dem Adel gar weh im Kropf und lag ihnen gute Zeit unverdaut im M. Stumpf 643b. So auch: Etwas im M. haben, Nichts mehr davon mögen oder wissen wollen, weil man die unangenehmen Folgen davon noch verspürt; Einen im M. haben, ihn — wegen gemachter schlimmer Erfahrungen — nicht leiden mögen rc., vgl. eig.: Ich hab's im M., der M. thut mir weh, ich habe Leibschmerzen, Leibschneiden rc. Auch: Schäm dich in den Kragen [s. d. 1] und M. JGMüller Lind. 3, 89. Ferner: Etwas kommt Einem über den M., schwzr.: es erweckt in ihm lebhaften Unwillen, ärgert ihn rc.: Vreneli kam diese Rede über den M., die Augen blitzten. Gotthelf U. 2, 186; 139; G. 10 rc.; auch: Ihr hießt mich Wechselbalg .., es kroch (s. d. 2) mir übern M. W. 12, 22 rc. Ferner: Drückt Sie der M.? Sie gähnen | ja ein Mal übers andre. .. Den M. so zu lüften. 15, 27 rc. — b) (s. a) zuw. zur Bez. einer Pers., in Bezug auf den M. (eig. und übrtr.): Vornehmen und verzärtelten Mägen die bittere Wahrheit beizubringen. Börne 3, 132; Zur Stunde der lungernden M. B. 80b; Dagegen bücken viel Autor-M. [hungrige Autoren] sich. G. 7, 151; Daß die Sorge nicht klein ist, sehen Sie wohl an den acht gesunden Mägen. Gutzkow R. 4, 169; Nektar reichetet ihr den groben Mägen. H. 15, 337; Erschlafften M. thut | auch grobe Kost mitunter gut. W. 12, 16 rc. — c) Kochkunst: der M. von Thieren, insofern er zur Speise zubereitet wird: Allda sieden zween Mägen bei dem Feuer, mit Schweiß [Blut] und Feisten angefüllt. Schaidenreißer 76b; Hier sind Ziegen-M. gelegt auf glühende Kohlen, | welche, mit Fett und Blute gefüllt, wir braten. V. Od. 18, 44; 20, 25 rc. — 2) (s. 1) zuw. der dem M. entsprechende äußere Theil, s. Bauch 1: Eine Binde um den M. tragen rc., auch übrtr.: Das war wohl gesprochen, sich den M. warm (s. d.) zu halten. Sch. 122a rc., sich vor Schaden zu bewahren rc.

Anm. Ahd. mago, mhd. mage, wonach die Mz. ohne Uml. den Vorzug verdient, vgl.: Dies kann kein Mag ertragen. Brockes 9, 30 rc. Mz. Mägen, s. o.; ferner G. 7, 226; Gutzkow Bl. 1, 56; Hackländer Stillfr. 1, 29; Musäus M. 2, 75; JP. 64, 94; 197; Schlegel Sh. 3, 94; Sealsfield Leg. 3, 72; Vogt Oc. 1, 130 rc. Vgl. (schles.) Kräuter-M.: magenstärkender bittrer Branntwein, ob von ahd. magan, Kraft, Stärke = Essenz? Weinhold. S. auch magnen (s. I. laben). — Dazu in (vralt.) Zsstzg.: magig, mägig, a.: mit einem so oder so beschaffnen M. versehn, z. B.: Undäuig, bösmägig. Fischart B. 169b, und wortspielend: Großmägige [großmögende] Herrn. Wackernagel 3, 471 Z. 18. Ganz versch. das z. B. in Mecklenb. häufige: In Hemdsmagen [Hemdsärmeln], vgl. mhd. mouwe und: Zog er ein Gläslein aus der Mauen [aus dem Ärmel]. Rollenhagen Fr. 156; Wissen Sie da keine Mauen anzusetzen? JGMüller Lind. 1, 157; 2, 263; 4, 311 rc. = Etwas geschickt anzugreifen wissen, s. Brem. Wörterb. 3, 193 und Muff, Anm.

Zsstzg. z. B.: Autor- [1b]. — Blätter-: Der Magen der Wiederkäuer ist in vier Säcke getheilt, wovon der erste und größte der Pansen heißt, der zweite kleine und zellige die Haube, der dritte der B. [auch Falten-M. oder Psalter, Buch] und der vierte der Lab-M. [oder Fett-M.]. Das Futter kommt ganz roh in den Pansen, wird sodann in der Haube in Ballen geformt und aus demselben wieder heraufgetrieben in das Maul, wo es erst gekaut und sodann in den B. und endlich in den Lab-M. kommt, wo es erst durch das Lab oder den Magensaft verdaut wird. Die zwei ersten Mägen sind daher nur als Kröpfe zu betrachten und der dritte als Vor-M. Oken 7, 1042 rc. — Drüsen-: Bei vielen Thieren, besonders den Vögeln, wird der Magenmund von viel mehr und stärkern Schleimbälgen umgeben, die förmliche Drüsen bilden, daher man diesen Theil auch D. genannt hat. 4, 68. — Eisen-: ein starker, kräftig verdauender Magen. — Enten-: Magen einer Ente oder ein ihr ähnlicher, — der ohne Wahl Alles aufnimmt und verdaut. Spate, häufiger so: Straußen-M. — Falten-, Fett-: s. Blätter-M. — Kälber-: Lab-M. eines Kalbs. — Kräuter- [Anm.]. — Lab-: s. Blätter-M. — Sau-, Schweine-: 1) Magen eines Schweins, nam. auch [1c] insofern er mit einer Füllung als Speise dient, Sausack, Schwarten-M. (Merck's Br. 2, 250) in Bezug auf die Schwarte als Ingrediens der Füllung. — 2) (s. 1) ein säuischer Mensch: Solche Saumägen. Rockenphil. 2, 350. — 3) Schweine-M. heißt eine bestimmte Art Nachthauben der Frauen. Droysen Ar. 3, 252, nämlich mit einer Naht mitten überm Kopf und mit einer Schnur. — Soldaten-: Immer rüstig sind S. Schlegel Sh. 7, 245, Soldaten haben immer Eßlust. — Straußen-: s. Enten-M. — Vor-: worin die Speisen erweicht und für die Verdauung vorbereitet werden, ehe sie in den eig. Magen gelangen, s. Blätter-M. und Kropf. — Wolfs-: Magen eines Wolfs oder ein ähnlicher (von gierigen Pers.). Spate. — Ziegen-: z. B. [1c].

I. Mager, a.: Ggstz. von fett (s. d.): 1) eig., v. Menschen und Thieren: wenig Fleisch und Fett auf den Knochen habend, s. hager, entfleischt rc.: So m., daß man die Rippen durch die Haut zählen kann; M., fast Nichts als Haut und Knochen; M–e Kühe (s. d.), auch übrtr. (2b) sprchw. nach 1. Mos. 41, 3 ff.; Ein m–er Hund (s. d. 1f); Mein Fleisch ist m. und hat kein Fett. Ps. 109, 24; Jes. 17, 4 rc.; Nicht m., sondern so recht, wie aus Weizenmehl gewälzt. Klencke Gsp. 1, 70 rc. — a) zuw. faktitiv.: m. machend: In magrer Schwind- und Lungensucht. Brockes 9, 300; Wer wird bei vollen Flaschen | .. die Stirn in Falten ziehn und magre Grillen haschen? W. 12, 179 rc. — 2) (s. 1): a) zunächst vom Fleisch, wenig Fett-Theile enthaltend: Das Fleisch, der Braten ist m.; Nur das M–e vom Schinken essen rc. So sprchw.: Einem ans M–e kommen, ihn empfindlich treffen (insofern das Fett unempfindlich ist). Dann von Speisen überh.: wenig Fett enthaltend u. (verallgemeinert) kärglich, ärmlich (s. b): Zuerst werden die m–n Käse bei gelindem Feuer gemacht. Grube 3, 338; Die m–sten Spittelsuppen der christlichen Barmherzigkeit. Heine Verm. 1, 70; Ein m–es Gericht gekocht. Müllner 5, 98; Ich bin ein m–es Morgenbrot für euren Walfischbauch. Musäus M. 1, 12; Bei m–m Kohl. W. 12, 47; Bei so m–er Diät. 99; Bei Kohl und m–n Schoten. 20, 215 rc. — b) (s. a und 1) ärmlich, kärglich, kümmerlich, winzig, dürftig, armselig rc.: Sprchw.: Fette (oder feiste. Schottel 1136a) Küche, m. Erbe; Ein m–er Vergleich [bei dem man Wenig hat] ist besser als ein fetter Proceß rc.; Da sie sich aber aus dem Hause wenig entfernen konnte .., so wurde denn doch der Zeitvertreib etwas m. G. 21, 83; Die Kunst hatte sich von der m–n [der Fülle ermangelnden] Steifheit jener byzantinischen Schule losgesagt. 31, 51; Jedoch würden beide Bemühungen nur ein m–es Interesse bewirken. 133; Wie das Wahre bei einer so getreuen genauen Behandlung so m. bleiben, ja werden kann, daß es fast null wird. 39, 268; Eine gewisse Zurückhaltung .. macht besonders Das, was er von deutscher Literatur sagt, äußerst m. Sch. 2, 47; Gewisse Rubriken, die sehr m. ausfallen, .. zu bereichern 5, 137; Zwei m–e, düster brennende Talglichter. Höfer B. 3; So ist mit Eins jene m–e Kürze seiner Fabel verschwunden. L. 7, 142; Nur feirt des Junkers magrer Herd. Pfeffel Po. 3, 15; Von der m–n Gabe | zwackst du noch ab. Ramler F. 3, 59; Ein m–es Almosen. Sch. 109a; Waren's doch nur 100 m–e Zechinen. 149b; Hier .. musst' ich, | ein Bettler, flehen um die magre Kost [s. a]. 583a; Dieses m–e Geschenk. 740a; Mit seinem m–en Beutel. Schlegel Sh. 8, 10 rc., u. faktitiv (vgl. 1a): [Kind,] das, wenn der reiche Sommer glüht, | den m–n Frost nicht kommen sieht. Nicolai 1, 104; In einem m–n Jahr, | wo andre Nahrung selten war. W. 11, 266; M–e Stellen, Pfarren, Ämter rc., s. c rc. — c) s. b) vom Boden: nur wenig Nahrung für Pflanzen enthaltend, — und von Pflanzen: kümmerlich und dürftig im Wachsthum rc.: Ob das Land fett oder m. 4. Mos. 13, 21; Die 7 m–n Ähren. 1, 41, 7; Hütten, m. umgrünt. König Kl. 3, 223; Die Kieferbäume, diese immergrünen Tröster magrer nordischer Erde. Laube Band. 1, 1; Das Wachsthum des m–n Baumes auf dürrer Sandheide. 69; M–e Weide; die Saat steht m. rc. — d) (s. a und b) M–er Formsand, der wenig Thon hält; M–er Kien, der wenig Harz hält; M–es Erz, von wenig Gehalt rc.; M–er Wein, der wenig „Körper" (s. d. 5) hat: Weine, die .. leicht, aber auch nicht zu m. sind. Karmarsch 3, 617; Bauk.: M–e Steine, Zapfen rc., die zu klein, ihren Platz nicht ausfüllen u. ä. m.

Anm. Ahd. magar, mhd. mager, vgl. lat. macer.

Zsstzg. außer bloßen Zusammenstellungen wie: Ein lang-m–er .. Jüngling. Heine Reis. 2, 19; Derb-m–e Rosse. Rückert Nal 231 rc., bes. verstärkend [1]: Bein-, (Tschudi Th. 427) knochen-, hunds-m. Frommann 3, 360.

II. Mager, m., -s; 0: Gärtn.: Art Baumkrankheit. — -keit, f.; 0: das Magersein, eig. und übrtr., z. B.: Stimmen-M. [eines Singspiels]. G. 24, 152 rc., daneben: Magerheit. JP. 3, 32; Magrigkeit. SClara EfA. 2, 728; Die Magere. Schuppius 704; Ayrer Th. 43; Mägere. 12; 14 rc. vgl. Bitterkeit rc. — -n, 1) intr. (haben und sein): mager werden oder sein: Es [d. Mädchen] hätte seit einiger Zeit viel gemagert. Gotthelf U. 1, 256; Sie fing an zu m. Gutzkow Z. 1, 304; Ein Weib, gemagert und gebraunt. Rückert Morg. 2, 267; Bei voller Weide strotzt der Widder feist, | bei karger magert er. V. Sh. 3, 551 rc. — 2) tr.: mager machen: So hab' ich nun mein Thier durch den Ritt gemagert. Rückert Mak. 2, 240; Der nackte Nacken, den der Mangel magert. 1, 200 rc.; auch (korrekter) m. Uml.: Den Leib mägern oder peinigen. Leonh. Schwarzenbach, s. Radlof Tr. 69. — Zsstzg.: als intr. gw. m. „sein" nam.: Ab-: 1) [1] Verlor seine rothe Backen und magerte ab. Grimm M. 257; Er hüstelt schon, er magert ab. Heine Rom. 13; Ich war noch nicht zu dem Skelette abgemagert, das rc. 300; Abgemagert, hungerbleich. Prutz W. 185; Ihre abgemagerten (2) .. Züge. Stahr Rep. 3, 211 rc.; ugw.: Eine alte abgemagerte Geige. Mörike N. 447. — Die Abmagerung der Körper (Klencke Gsp. 1, 242), der Reisekamele (Rückert Mak. 1, 91). — 2) [2] Der Hunger hatt' es abgemagert. Freiligrath SW. 3, 178; Die Leiber abzumagern. Rückert Mak. 2, 40; Der Ärger magerte ihn dabei gänzlich ab. Willkomm W. 1, 43 rc. — Aus-: 1) [1] inkorrekt m. Uml.: Dann mägert das Vieh aus, s. Radlof Tr. 68. — 2) [2] Durch Hunger sie denn a–d. V. Ar. 3, 338. — Ent- [2]: der Magerkeit berauben: Um auf der fetten Trift mich zu e. Rückert Mak. 1, 156. — Er- [1]: nam. schwzr.: Den Boden, das Land, der Hof, das Gut ermagert; man lässt es e. Gotthelf Sch. 38; 40; U. 2, 144; 166; 289; G. 291 rc. — Ver- [1]: Vermagert bleich sind meine Wangen. G. 4, 103; Das vermagerte Gesicht. Karschin Leb. 12 rc.

* Mag-ie (gr.), f.; 0: Zauber, Zauberkunst, (s. Magier): Natürliche M.; Da auch fromme Männer dieser sog. weißen M. pflegten. Alexis H. 2, 2, 216; G. 11, 19; Diesen Rappen, | den ein Magier durch M. gebildet. Platen 4, 275; Der Schönheit hohe, himmlische M. Sch. 263a rc. — -i-er, m., -s; uv.: Einer aus der Priesterkaste bei den alten Persern, s. Schlosser Gsch. 1, 125 rc.; dann (vgl. Magiker) Zaubrer (s. u. Luther): Der M. und Nekromant. Cham. 3, 224 rc. Nbnf. mit lat. Endung und Abwandlung: Der Magus aus dem Norden [Hamann]. G. 22, 79; Diese Weisen .. Der Evangelist nennt sie Magos, die mag man heißen Naturkündiger; Denn Magia ist eig. die Kunst, wenn Jemand weiß die Art und Natur der Kreaturen .. Die so heimlich Kunst können, Die sind Magi. Davon kömmt's auch, daß sie oft wunderliche Dinge thun aus der Natur ... Danach sind sie zugefahren und haben andere Dinge auch wollen thun, das nicht in der

Natur ist. Daraus sind Schwarzkünstler und Zauberer worden. Luther SW. 15, 196 2c. und mit deutscher Endung: Ein alter Zauberer . . . Der alte Mage. Nicolai 2, 72; Der Zufall führt ihr einen Magen | vom Strand des Oxus zu. W. 3, 267. — -ig, a.: s. Magen, Anm. — -ika: s. Zauber- oder magische Laterne. — -iker, m., -s; unv.: Taschenspieler (vergl. Magier). — -isch, a.: zauberhaft, zauberisch: Die m-e Kraft (Forster A. 2, 320), Gewalt (G. 39, 316); Daß er m. leise Schlingen | zu künst'gem Band um unsre Füße zieht. 11, 49; M-e Laterne (s. d.). 12, 39; Wirken mit m-em Zauber [wohl Drckf., etwa st. Reiz] auf den Ankömmling. Burmeister gB. 2, 281 2c. — -ister (lat.), m., -s; uv.; -: Lehrmeister, nam. der freien Künste (s. d. 6), als akademische Würde: Ich . . heiße M., heiße Doktor (s. d.) gar. G. 11, 18. Dazu: Die Frau M. oder M-in; Eine gewisse anklebende M-haftigk. Heine Lut. 1, 260; Deine fromme m-liche Naivetät. 129 2c. — -istrāl, m., -s; 0: gerösteter Schwefel- und Kupferkies. Mitscherlich 2, 2, 293. — -istrāt, m., -s; -e; -s-: die städtische Obrigkeit, mundartl. auch: Einen M-en [aus dem M., M-s-Pers.]. Keller gH. 2, 82. — -istrīeren, intr. (haben): Magister werden (vgl. promovieren). CFBahrdt 1, 213.

* **Magn-anerīe** (frz. manj-), f.; -en: Gebäude für die Seidenraupenzucht im Großen. — -āt (nlat. magn-), m., -en; -en: Einer von den Großen des Reichs, nam. in Ungarn, und nur scherzh., z. B.: Die M-en von Abdera. W. 14, 16. — -ēsia (gr.), f.; 0: Bitter- oder Talkerde: M. ist eine Verbindung von 1 Atom Magnesium [n.] und 1 Atom Sauerstoff; Unter den Salzen der M. sind in der Arznei besonders wichtig die schwefelsaure M., auch englisches oder Bittersalz genannt und die kohlensaure M., die, natürlich vorkommend, in der Mineralogie Magnesit [m.] heißt.

* **Magnēt** (gr.), m., -(e)s, (-en); -e; -, (-en-): ein Eisen, das von Natur oder durch Kunst die Eigenschaft besitzt, andres Eisen anzuziehn und Körper von ähnlichen Wirkungen: Natürlicher, künstlicher, schwacher, starker M.; Hufeisenförmiger oder Hufeisen-M.; Der Anker (s. d. 6), die Pole eines M-s; Die Richtung, Deklination, Inklination des M-s oder der M.-Nadel (s. d. und vgl. Bussole, Kompaß 2c.); Die Erde ist ein großer M.; M-es Geheimnis, erkläre mir Das! | Kein größer Geheimnis als Lieb' und Haß. G. 3, 6; Der Weise . . | prüft der Stoffe Gewalt, der M-e Hassen und Lieben. Sch. 76b 2c. S. Pouillet 2, 340, wo sich neben „Einen M." die Formen finden: des, dem, den M-en; Die beiden Endpunkte des großen Erd-M-en [der Erde als M.] 2c. Auch übrtr.: etwas unwiderstehlich Anziehendes: Warum heftet sich mein Blick auf jene Stelle? | ist jenes Fläschchen dort den Augen ein M.? G. 11, 31 2c., vgl.: Die Sünd' ist der M-en-Stein, | der das Eisen ziehet ins Land hinein. Sch. 325a. — -isch, a.: Magnetismus (s. d. 1 und 2) zeigend oder darauf bezüglich: Eisenstäbe m. machen; Die m-e Wirkung der Erde; Der m-e Meridian 2c. s. elektro-m.; übrtr.: Gold zieht m-er als Schönheit, Witz und Jugend. W.; Ein geheimer m-er Reiz nähert sie. 29, 4 2c. Ferner (s. Magnetismus 2): In m-en Schlaf bringen; In m-em Rapport stehn; M-e Kuren 2c. — -iseur (frz. isör), m., -s; -e, -s: Einer, der Personen magnetisiert. — -isīeren, tr.: Magnetismus (1 und 2) in Etwas oder in Einem erwecken: Eisen, — einen Kranken m.; So lange Schröder die Hamburger nach Altona hinausmagnetisierte. Schütze Hamb. Th. 552. — -ismus, m., uv.; 0: 1) die Gesammtheit der in Magneten sich kund gebenden Eigenschaften: Von den Gesetzen und der Theorie des M.; Der Erd-M. 2c., s. Elektro-M. — 2) (s. 1) M., thierischer oder Lebens-M., die nach der Behauptung Mesmer's u. seiner Anhänger durch gewisse Manipulationen in Personen zu erregenden Erscheinungen des Hellsehens, s. klairvoyant u. Somnambulismus.

* **Magni-ficénz** (lat.), f.; -en: (o. Mz.) Pracht, Hoheit, Herrlichkeit — und danach (m. Mz.) Titel der Universitätsrektoren und der Bürgermeister in den freien Reichsstädten: Ew. M.; Die M-en. — -fik (frz. manji-), a.: prächtig.

* **Māg-us** (pers. lat.), m., uv.; -i: s. Magier.

Māh: s. Mohn, Anm.

Mā(h)! interj.: Bez. des Geblöks von Schafen, Ziegen 2c.: Da stieß sich's an ein Steinchen, | da that ihm weh das Beinchen, | da schrie das Lämmchen: mäh! Kinderlied; Bei Allem, was du ihnen sagst, diesen Schafsköpfen . ., sie antworten dir nach jedem Satze mit einem so unerschütterlich gelassenen Mäh! mäh! Heine L. 185, vgl. bä, muh 2c. Dazu: Mähen nach den Böcklein hier die Ziegen, | meckern (s. d.) nach den Ziegen da die Böcklein, | um die Kälber muhen (s. d.) laut die Kühe 2c. Calvj 2, 254; Das Gemäh, Geblök 2c.

* **Mahagōni** (ind.-engl.), n., -s; 0; -: das zu feinen Tischlerarbeiten 2c. dienende Holz eines amerik. Baums, des Akajou (s. d.), M.-Holz: Der Tisch ist (von) M.; von Birken mit M. fourniert 2c. Seltner, dem Engl. sich näher anschließend: Mahoganybraun. Forster R. 1, 194.

Māhbar, a.: so beschaffen, daß es gemäht werden kann: Jene m-en Alpenwiesen heißen [in Tirol] Mähder (Matten). Grube 3, 367.

Māhd, f.; -en; n., -(e)s; Mähder: 1) das Mähen, die Zeit des Mähens, die Heuernte und eine Reihe abgemähten Grases, Breite (s. d. 1g), Schwaden, Jahn 2c.: Wenn der Mann geht ins (Aventin Chr. 17b), ist im (Spate) M., soll die Frau liegen im Bad (s. d. 1a). Sprüchw.; Erst nach 3 vollen M-en sich eine Erholung zu gönnen. Auerbach D. 4, 197; Mein Frühkorn ist geschnitten, | o dreiste, frische M.! Freiligrath Garb. V; Wie die M. den sonnigen Tag über ausgebreitet lag und vor Nacht aufgehäufelt wurde. König Jer. 2, 68; Montag laß ich hier die zweite M. beginnen. Rank SchM. 424; Wie schwingt sie die Sense, wie streckt sie die M-en danieder! Uhland 280; 281 2c. — 2) mundartl. n.: eine mähbare (s. d.) Wiese, „besonders im Wald oder Gebirg". Schm.

Anm. Von mähen (s. d.) mhd. mât (n.) und mâde (m.), s. Schm. 2, 550; Stalder 2, 191 und wetterauisch: Das Gemahde. Weigand, vgl. Demat, Emd und Grummet und Matte. Dazu: Mähder, ahd. mâdâri, mhd. mâdære, mâder, mæder, neben Mäher (vgl. Nähterin und Näherin 2c.). Die schwankende Schreibw. s. Heu-M.

Zsstzg. z. B.: Álpen- [2]. — Ā̃u-: Emd (s. d. u. Öhmd). — Bérg- [2]. — Blūt-: (übrtr.) Die B., welche Frankreichs Tribunäle mit dem Würgeschwert der peinlichen Gerechtigkeit alljährig niedermähen. Forster Jt. 1, 13. — Grǖn-: Grummet. — Grúmmet-: s. Grummet, Anm.: Kurz nach der G. Kinkel E. 93 2c. — Hēu-: Diese Arbeiter waren zur „Heumath" aus Ostfriesland gekommen. Niebuhr Nachg. 1, 240; Ein prächtiger Tag für die „Heumad". V. 1, 37 mit Anm.: Heumad, das Heumähen, auch die Wiese zum Heuen, die Matte. — Mánn(e)s-: soviel Wiesenland, wie ein Mann an einem Tag abmähen kann und danach: ein best. Maß, in Bündten 6—800, in Wallis 8—900 Klafter. Stalder; Spate Tag-M. Schm., s. Demat. — Ménschen-: z. B.: von einer Reihe durch die Sichel des Todes hingestreckter Menschen. Reithard 282. — Nāch-: s. Grummet und als Ggstz. Vor-M.: Ich muß dort doch einmal nach der N. sehen. Höfer V. 274. — Schmīel- [2]: schlechter, nur mit Schmielen bewachsner Grasplatz. — Tāg-: s. Manns-M. — Vōr-: (vgl. Nach-M.) dem eig. Heuen voraufgehend: Der Ertrag der Vormaht. Landwirthsch. Zeit. (55) 542b. — Wīes- [2]: eine eig. Wiese. Schm. 2c.

Māhd-er, m., -s; uv.: Einer, der mäht (s. d.), Mäher (s. u., vgl. Mahd, Anm. Heuer u. Schnitter): Zu den M-n im Heu. Mager Les. 1, 32 (Grimm); Wenn unten die M. wandten das frische duft'ge Heu. 107 (Strauß); Wie gewandte M. die Blumen niedermähn. Reithard 282; Die M-in . . in den Mahden. Uhland 281 2c.; „Grasmeider". Luther 3, 429a; „Mähter". Alexis H. 1, 1, 263; Ein Mäher . . wetzt den Stein die Sens' entlang. Hartmann Pet. 191; V. Jl. 18, 554; Mäher und Schnitter. W. 9, 9 2c. Zsstzg., nam.: Vōr-M., der Erste unter den M-n, dem die andern nachmähen: Gutzkow Unterh. 2, 2, 372; Holtei Jahr. 2, 37 2c. Auch: Pflanzenmähder, Name einer ausländischen Gattung Vögel (Phytotoma), deren Schnabel sägenartig gezähnelte Ränder hat, womit er Kräuterstengel absägt. Oken 7, 253. — -erēi, f.; -en: eine Genossenschaft von Mähdern, vrsch.: Was ist Das für eine Mäherei?, schlechtes Mähen 2c. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit Zahlw., von Wiesen, zur Bez., wie oft sie jährlich gemäht werden können: Ein-, zwei-, drei-m-e (-hauige, -schürige) Wiesen, auch: Die einmähige Wiese. JP. 2, 10, vgl. Jakobswiese.

Māhen: 1) tr. u. intr. (haben): Gras u. Feldfrüchte mit der Sense abhauen, wie „schneiden" mit der Sichel, — ein Unterschied, der jedoch (ebenso bei Mäh(d)er und Schnitter) nicht immer streng beobachtet wird (s. u. V.): Gras, Heu, Korn, Roggen, Weizen 2c. und meton.: die Wiese, das Feld m. und ohne Obj.; dann auch übrtr., z. B. auf den Tod mit der Hippe, auf die das Gras 2c. abrupfende Herde (s. W.) 2c.: Das Erz, das liebreich uns den üpp'gen Wuchs der Saat, | des Weinstocks abzumähn, Natur verliehen hat, | mäht Glieder [Soldaten] statt der Saat. Falk Mensch 119; Schon reihenweis liegt ausgestreckt Getödtetes, | wie hinter emsig M-den das Blumengras. G. 6, 303; Daß, wenn der Bauer mit seinen Leuten m. will, er voraus mäht und nicht hinterdrein. Gotthelf G. 31; Dort wurde eben die Wiese gemäht. König Jer. 2, 68; Der sammetweiche frischgemähte Plan. Lewald W. 2, 378; Der Würger . ., | der . . mit Schergenfaust Italiens Blüthe mäht. Platen 6, 6; Ein Feld tiefwallender Saat, wo die Schnitter | mäheten, jeder die Hand, mit schneidender Sichel bewaffnet. . . Hinter den Mähern | sammelten Knaben die Griff' 2c. V. Jl. 18, 550 ff.; Wie . . Claudius . . . Vorderreihe zur Erd' und Nachreihe | mähete. H. 1, 288; Schrecklich, wenn des Todes Sense die frischgrüne Ähre mäht [wenn der Tod die Jugend dahinrafft]. HVoß JP. 88; Herden, die den Klee | entlegner Fluren mähn [abrupfend fressen]. W. HB. 1, 155, s. fort-m. 2 2c. — Sprichw.: Das ist ihm eine gemähete Wiese [ein gefunden Fressen]. Pestalozzi 4, 131; 377 2c.; Was dahinten ist, ist gemäht. Gotthelf G. 184, was einmal vorbei ist, ist vorbei; geschehen Ding ist nicht zu ändern 2c. — 2) s. mäh.

Anm. Ahd. mâhan, mhd. mæjen, niedrd. und vralt. mei(g)en, z. B.: Wir eben unser Korn gemeiet. Brockes 7, 431, vgl.: Kein „Meyer" erntet ein, | so daß die Ähren selbst die Körner wieder streun. Ders. (Weichmann 1, 8) 2c., s. Brem. Wörterb. 3, 112 und ab-m. Vielleicht vrwdt. mit lat. metere.

Zsstzg., s. zu [2] die von bellen 2c., ferner zu [1], vgl. die von schneiden, z. B.: Áb-: Den Weizen a.; Auf dürren abgemähten Wiesen. Börne 2, 132; Im abgemähten Felde. Gutzkow R. 2, 370; Der Zeit verherende Sichel, | was sie an Jahren läßt, mäht sie an Freuden uns ab. Knebel 1, 19; Aus Hippokrates glaubte ich in einem Tag, was historisch ist, a. [excerpieren, vgl. einheimsen] zu können. JoMüller 35, 222; Hätte nicht der grimme Tod | sie abgemäht. Pfeffel Po. 3, 95; Uhland 280; Einem der Fakirn mit einem großen Gartenmesser seinem Lingam abzumähen [sein männl. Glied abzuschneiden]. W. 9, 105; Den Bart mit einer Schafschere bis an die Wurzel a. Luc. 1, 443 2c.; Die Abmähung des Korns 2c; Die reife Saat ist abgemeit. Brockes 7, 332; Der Henker meit sie abe. Logau 2, 2, 100; Hohenstein Soph. IV.; Mühlpforth Leich. 191; Geistl. 6; Opitz W. 1, 41; 2, 15; Tscherning (Matthisson A. 1, 138) 2c. — Án-: anfangen zu mähen: Wenn der Roggen angemäht ist. Höfer V. 247; Ihr lasst heute ja wohl a. 246 2c. — Ā̃us-: z. B.: übrtr.: Grünplüschene Hosen, aus deren Wiesengrund die Sense der Zeit ganze lange grüne Ränder noch nicht ausgemähet hätte. JP. Fat. 1, 91. — Be-: gew. ab-m.: Wie ich . . | rüstig die Zwiebeln bemähte. Seume Gd. 114. — Dúrch-: von Anfang bis zu Ende mähen: Erst als F. die volle Ackerlänge durchgemäht hatte. Auerbach D. 4, 197. — Ent-: weg-m., fortschneiden: So entmäht ihm | Chromis das Haupt mit dem Schwert. V. Ov. 1, 259; Schon entmähst du dir gern den verzottelten Bart mit der Hippe. 2, 319 2c. — Fórt-: 1) fortfahren zu mähen. — 2) hinweg-m.: Waldweide, auf der die Schafe die so eben hervorgelockten Grasspitzen weggemäht hatten. Goltz. — Hêr-, Hín- 2c.: Der Akademieen Arme mähen über die ewig nachsprossenden Felder des Wissens unablässig hin. EWagner 9, 7, intr.: fahren mähend darüber hin, und tr.: Glückliche, die durchs Schwert hinsanken! . . | Jene wurden schneller hingemäht | als Feldes Frucht. H. R. 7, 182. — Viele Halmen mähet das Erz herab auf den Boden. Stolberg Jl. 19, 222. — Was damit in den Beutel hinein-zu-m. ist [vgl.

einheimsen ꝛc.]. JP. 2, 13; Um das Ostermeßheu in die Panse des Bücherschranks hinein-zu-m. 3, 129 ꝛc. — Drei ältre Brüder hat der Tod vor mir | hinweggemäht. Sch. 456a; V. H. 2, 347, s. fort=, weg=, zusammen=m. ꝛc. — Nāch=: z. B.: das Nachheu mähen; ferner: dem Vormähenden mähend nachfolgen ꝛc. — Nieder=: mähend niederstrecken, eig. und übrtr.: Die von dem gräßlichen Zahn des Ebers niedergemähten Hunde. Forster A. 1, 188; So waren mir in kurzer Zeit die schönen bunten Wiesen in den Gründen des deutschen Parnasses, wo ich so gern lustwandelte, unbarmherzig niedergemäht. G. 21, 48; Ehe ich nach Neapel reise, muß die Ernte wenigstens niedergemäht [das zu Sehende absolviert] sein; sie in Garben zu binden [die Eindrücke zu ordnen, den Stoff zu bewältigen ꝛc.] werden auch schon gute Tage kommen. 23, 211; Das Volk der Schnitter, | das die Fluren niedermäht. HKleist Hint. 289. — Ūm=: mähend um=, zu Boden werfen: Ich mäh ihn [den Teufel] um und um. Claudius 5, 140, bewältige, besiege ihn durch die Arbeit des Mähens ꝛc. — Vōr=: den andern Mähdern zur Nachfolge vorangehn ꝛc.; übrtr.: den Vorgang oder Anfang machen (allgem.). Gotthelf Sch. 220. — Wég=: hinweg=, fort=m.: Des Todes Sense klirrt, | Eins von uns wegzumähen. B. 29b; Ein Geschlecht wird weggemäht und das andere sprosst auf. G. 16, 307; [Die Kühe] mähn das Gras mit scharfer Zunge weg. Haller 32; Die Sorge, die ihr tragt, | die Dornen wegzumähn vor unsern Füßen. Schlegel Sh. 8, 76 ꝛc. — Zusámmen=: 1) gemeinschaftlich mähen. — 2) mähend zusammenhauen: Wenn .. | der Orkus Groß und Klein zusammenmäht. W. HB. 2, 137, vgl.: Mäht der Tod doch | Großes und Kleines hinweg. V. H. 2, 347 ꝛc.

I. Mähl, n., -(e)s; -e, Mähler; =: (vgl. Mal) ein vorbereitetes, die Ansprüche an eine Mahlzeit (s. d.) vollständig erfüllendes Essen, nam. ein feierliches, vgl. Gelag, Schmaus ꝛc.: Ein frugales, mäßiges, — ein herrliches, großes, kostbares, lukullisches, üppiges, — ein improvisiertes M.; Ein M. rüsten, zubereiten, zurichten; Einem ein M. machen; Jemand zu einem M. (ein)laden, bitten, nöthigen; Ein M. halten, einnehmen; Der Herr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem ein fett M., ein M. von reinem Wein, von Fett, von Mark ꝛc. Jes. 25, 6; Kost' ich schon der Götter Mahle? B. 28b; Bei einem gesellschaftlichen M–e. Garve Psl. 1, 92; Am festlichen M. | sich neben dem Liebchen erfrischen. G. 1, 158; Triumphgesang .. kröne | mit Jubel das M. Matthisson 249; Wohl glänzet das Fest, wohl pranget das M. Sch. 69a; Ich achte nicht des M–es, | reich an Speis' und Trank. V. 3, 105; Schweigend am M. dasitzen. Od. 2, 312; Besorgt nun andere Mähler, | eigene Hab aufzehrend. 1, 375; Sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten M–e. 8, 71; Il. 19, 275; Des M–s zu genießen. 305 ꝛc.

Anm. Mhd. mâl, wohl Eins mit ahd. mahal, mhd. mahel, mâl, Versammlung, woraus, wie die Bed. Gericht (s. Hege=M. und anmalen 1), Ort des Gerichts, auch die des Vertrags, Ehebunds hervorgeht. Zu diesem Wort aber (s. goth. mathl, Markt, Versammlungsort, und ahd. in Zsstzg. madal) gehört goth. mathljan, öffentlich reden, ahd. mahaljan, mhd. mehelen, vermählen, mit ahd. gimahalo, weibl. gimahalâ, mhd. gemahel, m. und f. st. gemahele, Gemahl, s. auch Mahlschatz, mhd. mahel-, mehel-schatz und Mahljahr, ferner Mahlbrief: der schriftliche Vertrag zwischen Schiffsherrn und Schiffsbauer über den Bau eines Schiffs von best. Größe und Lastigkeit, zu best. Preis und zu best. Liefrungszeit (vgl. Beilbrief) ꝛc. Doch s. auch Mal I, Anm., und II 2d, Mahlzeit und Schm. 2, 562 ff. — Die Schreibw. schwankt, z. B. bei Luther außer der heute gw. Mahl Tob. 2, 1; 9, 12; Sir. 32, 7 ꝛc. auch Malh Luk. 14, 13; Dan. 1, 4 ꝛc. und Mal 1. Mos. 19, 3; 21, 8; 26, 30 ꝛc., s. nam.: Haltet das „mal“... Das ist nu das dritte mal [s. Mal], daß ꝛc... Da sie nu das Mal gehalten ꝛc. Joh. 21, 12 ff. Das Wort, wie die meisten Zsstzg., gehört der edeln Spr. an, ebenso die Mz. M–e; die der gewöhnlichern Spr. angehörende Mz. Mähler (vgl. Mal) ist am üblichsten bei Gast=M. (s. d.). Fortbild. vralt. oder selten, z. B.: Bereitung der Mahlschaft („malschafft“). Schaidenreißer 43b; Ob ich gemittagmahlt oder nicht. Meißner Stein 140; Abendmahlen ꝛc.

Zsstzg. — (vgl. in andrem Sinn auch die von Mal) — s. die von Mahlzeit, Schmaus und Essen II, auch Bier 2 und Zsstzg.; danach und nach den folgenden leicht zu mehren: Ābend=: Abend=Brot, =Essen. Mark. 6, 21; Joh. 12, 2; Früh, Mittags und beim A. Brockes 9, 286; Bei einem kleinen A–e | anakreontisch ihn bewirthen. Göckingk 1, 180; Ich saß mit meinen wirthlichen Genossen | beim A. Lenau 1, 322; 2, 30; Schlich sie Abends unterm A–e. Talvj 2, 161 ꝛc.; auch: Weil mir nicht leicht ein köstlichers A. zubereitet war. G. 24, 33, ein köstlicherer Genuß ꝛc., — doch im Ganzen selten wegen der kirchl. Anwendung: Das A., das heilige A., das A. des Herrn ꝛc. 1. Kor. 11, 20 ff., das von Christus eingesetzte A. als Sakrament, s. Kommunion, ebenso Nacht=M.; Das A. halten, austheilen, reichen, zu dienen; empfangen, auf Etwas nehmen; zum A. gehn ꝛc. — Ábschieds=: Daß man jedes Abend=M. genießen möchte als ein A. Gotthelf G. 116; Als ein A. von dieser Welt. 77 ꝛc., s. Scheide=M. — Āugen=: Augen=Schmaus, =Weide: Sängerinnen, welche dieses Augen= und Ohren=M. [Mozart's Zauberflöte] aufzutischen berufen waren. Schütze HambTh. 687. — Begräbnis=: Leichen=M., vrsch.: Begräbnis=, Grabmal (s. d.). — Blūt=: blutiges Mahl, vgl. Tiger=M.: Des B–es Entsetzen. WHumboldt 2, 86. — Brāūt=: Hochzeits=M. Sonnenberg D. 1, 480. — Drischel=: nach beendigtem Dreschen, s. Ernte=M. — Êhren=: das Einem zu Ehren veranstaltet wird, s. Fest=M.: Der E'. und Freudenfeste Menge. Hagedorn 2, 298, s. Todten=M.; vrsch. Ehrenmal (s. d.). — Einstand=: zum Einstand, beim Eintritt in ein neues Verh. gegeben. — Fēier=: feierliches Mahl oder Mahl zur Feier eines Fests ꝛc.: Er zog | beim F–e schnell sein blitzend Schwert. Stolberg Sch. 1, 8; Trink' ich Cäkuber, | zu Feiermählern aufbewahrt. V. H. 1, 324. — Fést=: Mahl an einem Fest, festliches Mahl. — Fétt=: das aus Fett besteht: Zwischen dem Fett= und Thran=M–e des Grönländers. H. Ph. 4, 127. — Fréss=: wobei gefressen st. gegessen wird: Belsazar machte seinen Gewaltigen .. ein Freß= und Sauf=M. Büchner Konk. 1321b. — Frēūden=: Froh=M.: Gastereien und F–e. ebd.; Die immer in F–en lebten. H. 11, 395. — Frōh=: frohes, erfreuendes Mahl, z. B. übrtr.: So bei Pythagoras, bei den Besten | saß ich unter zufriednen Gästen; | ihr F. hab' ich unverdrossen | niemals bestohlen, immer genossen. G. 2, 220. — Frūh=: Frühstück (s. d.), insofern es eine vollständige Mahlzeit ausmacht, Morgen=M., s. Spät=M.: Das F. zu essen. Schaidenreißer 55a; Daß man euch vor ein F. gebe, denn es ist nit gut, nüchter fer[n] zu reisen. 63b; Gingen zum F. Stolberg Il. 19, 345; V. ebd.; Also rüsteten Jene das F. Od. 4, 624; F. feierten Jene. 20, 390; Zu bereiten das F. 24, 360 ꝛc., vgl.: Im heitern Saal | stünd' grade ein hübsches Frühstücks=M. G. 2, 220. — Gást=: Mahl, das sich über den gw. Kreis der Hausgenossen hinaus ausdehnt; wozu man Gäste einladet, eig. und übrtr.: Ein G. geben, veranstalten, ausrichten; Zu einem G. einladen, gehn ꝛc.; Ein G. ist dein Leben. | Nimm, was dir wird gegeben. H. (Koner Sinnspr. No. 712); Auch die Götter halten .. ihre G–e. JGJacobi Ir. 7, 675; Die Frauen .. nahmen keinen Antheil an den bürgerlichen G–en. FSchlegel GrR. 281; Ihm zu Ehren angestellte Gastmähler. Schütze HambTh. 657; Besorgt ein schnell gerüstetes G. V. Od. 8, 38; 17, 377; G–e. W. 24, 292; Ich habe mein 90stes Jahr hinter mir, es ist .. Zeit, vom G. der Natur aufzustehen und mit Dank zu sagen: ich bin satt. 21, 193; Das ganze Zauber=G. verschwinden gemacht. 16, 77; Hole der Henker sein Gold und seine Gastmähler. Luc. 1, 149; 246; 3, 130 ꝛc. — Gebūrtstags=: zur Feier eines Geburtstags. — Gőtter=: Mahl der Götter: Seine [Apoll's] Lei'r, | die so freudig erklungen beim G. Heine Lied. 360; dann auch: ein Mahl, übrtr. ein Genuß wie für Götter (s. Nektar=M.): O schöne Nächte, o wahre Göttermähler. W. HB. 1, 229. — Grās=: bei Jagdpartien im Freien, auf einem Grasplatz eingerichtet. Schm. — Hāūpt=: hauptsächliches Mahl: Die coena war bei den Römern das tägliche H., die Hauptmahlzeit; Nicht genügt dir, daß das H. dir zu Theil geworden ist; | auch den Abfall ꝛc. Sanders Kut. 141. — Hêbe=: Richt=M. — Hêge=: eig. (s. Anm. und hegen 1 und 4) eine Art jährlich auf best. Gebiet abgehaltnen Feldgerichts, auch Hei=M., s. Haltaus 776 u. 1299, dann aber auch: ein amtlicher Schmaus nach beendetem Gericht: Begaben sich Richter und Schöppen aus der Gerichtsstube zum richterlichen H. ins Speisegemach. Musäus Ph. 4, 43. — Hénker=: die letzte Mahlzeit des Armensünders vor der Hinrichtung; dann: die letzte Mahlzeit, die Jemand überh. oder vor einem unangenehmen, trüben Ereignis genießt (s. Henkerschmaus und z. B.: Es könnt's Henkern=Imbs sein. LPHahn Adelsb. 57 ꝛc.): Allem Ansehen nach werden Sie morgen Abend Ihr H. halten [Ihr letztes Brot essen]. Sch. 130a, ebenso: Henkermahlzeit, z. B. auch = Abschieds=M. (für den Scheidenden) ꝛc. Nach Schm. 2, 563 ein früher nach Hinrichtungen üblicher Schmaus. — Hérren=: wie es vornehme Herren haben: Ein leckres H. vor seinem Bett. V. Sh. 3, 325. — Hōch=: Fest=M. Campe. — Hóchzeit(s)=: zur Feier einer Hochzeit, Braut=M.: Bei diesem Hochzeit=M. W. Luc. 1, 351 ꝛc. — Jāger=: das Jagdgenossen im Freien halten, schwzr. „der Halt“. Stalder; Gotthelf Oberamtm. 34. — Jūbel=. Stolberg Sh. 1, 90. — Kindel= (s. Tauf=M.). Schm. — Lēichen=: Mahl nach dem Leichenbegängnis, Begräbnis=, Todten=, Trauer=M., auch: Leid=M. B. 242 v. 29 (vrsch. Leichenmal, s. d.). — Lībes=: ein Mahl zur liebevollen Vereinigung, nam. in den ersten Zeiten der christl. Kirche und noch bei den Brüdergemeinden üblich: Die Liebesmähler der ersten Christen... Von diesen L–en. L. 11, 78; Bei dieser Gelegenheit sehr reichliche L–e in meinem Gefängnisse zu veranstalten. W. 17, 30, vrsch. Liebesmal. — Mittag=: Süße Früchte zum M. dir auftischen. Geßner 3, 103 ꝛc., häufiger Mittags=M. — Mórgen=: Früh=M. Uhland V. 647. — Nácht=: s. Abend=M., z. B.: Er begeht mit seinen Freunden ein heiteres N. G. 22, 167; An jenem Abend, der mit einem frugalen N. schloß. Polko NNov. 36; Des Abends vor oder nach dem N. Ryff Sp. 234b; Über dem N. zwischen den Bechern und Speisen. Schaidenreißer 48b ꝛc.; heute üblicher im kirchl. Sinn: Arnim 229; Die Personen, welche den Genuß des N–s verlangten. G. 21, 90; Dann nahm die ganze Gemeinde das N. des Herrn und der Vogt Hummel diente dabei zu. Pestalozzi 1, 171; In meiner Sünden Blüthe hingerafft, | ohne N., ungebeichtet, ohne Ölung! Schlegel Haml. 1, 5; Das N. nehm' ich darauf. V. 2, 8 ꝛc. — Néktar=: Götter=M., s. Nektar: Ohne die Leier im himmlischen Saal | ist die Freude gemein auch beim N. Sch. 51a. — Ōhren=: Ohrenschmaus, s. Augen=M. — Ópfer=: ein Mahl, Speisen, als Opfer dargebracht: Zum Grabe stellet hin das O. Collin; ferner: Opferschmaus, ein Mahl, wobei man vom Fleisch der geopferten Thiere genoß ꝛc.: Von den Opfermählern des Raths nicht ausgeschlossen. W. Att. 2, 1, 43 ꝛc. — Pfáffen=, Priēster=. — Rāūb=: Welcher .. ihre Leichen hin, ein R., warf | den Hunden. B. 141b; 184b. — Rālt=, Réchen=: nach Abschluß der Kirchenrechnung üblich. Schm. — Ríchtt=: den Zimmerleuten vom Bauherrn nach Richtung des Hauses gegeben, Richtschmaus, Heb=M. oder =Schmaus. — Rūh=: Mahl, das man von der Arbeit ausruhnd genießt. G. 10, 280. — Sāūf=: s. Freß=M., Zech=M. — Schēide=: Abschieds=M. G. 31, 54, vrsch.: Scheidemal. — Sīeges=: Mahl zur Siegesfeier. Sch. 55b. — Spāt=: Abend=, Nacht=M., s. Ggstz. Früh=M.: Beim fröhlichen Sp. Baggesen 1, 29; 188; Während die Mutter .. das Sp. für die Heimgekehrten bereitete. Hartmann E. 115; Rüsteten wir Sp. V. Od. 4, 429; Sp. nahmen sie dort. 786 ꝛc. — Tāūf=: zur Feier einer Kindtaufe; Kindelbier ꝛc. — Thrān=: s. Fett=M. — Tiger=: das Mahl eines Tigers oder wie es für einen Tiger passt, Blut=M. ꝛc.: Blut'ge T–e netzen | eines Gottes Lippen nicht. Sch. 55b, vrsch. Tigermal. — Tōdten=: Leichen=M.; Mahl zur Feier eines Todten: Jetzt halten sie ihm ein Ehren=M., ich muß auch .. zum T. Arnim 9; 5, 248; Geht deine unersättliche Völlerei so weit, daß du beim T–e schwelgen musst? G. 17, 240, vrsch. Todtenmal. — Trāūer=: Leichen=M. — Willkomm=: M. zur Bewillkommnung Jemandes. — Zāūber=: Z., wo die Gäste, nachdem sie .. von einer Menge der köstlichsten Schüsseln gesättigt zu sein glaubten, am Ende die Entdeckung machen, daß sie Nichts als Luft gegessen. W. 23, 275. — Zúnft=: Mahl für Zunftgenossen: Bei öffentlichen Zunftmählern. Luc. 1, 117. —

Zwischen-: zwischen die Haupt-M–e fallend u. ähnl. m.

Gemähl: 1) m., –(e)s; –e; -: ein Mann, in dem Verh. der Vermählung oder ehelichen Verbindung zu einer Frau, der vermählte Mann, vgl. Mann, Ehemann, Gatte, von denen G. sich als ehrender Ausdruck, zumal der höhern und feierl. Sprache untersch. und daher im gw. Leben nur von den höchsten und im Ton höflicher Förmlichkeit auch von den höchsten Ständen gebraucht wird: Der G. der Königin Viktoria, der Kaiserin, der Princessin; Wünsch' ich euren Töchtern | standesmäßige G–e. H. Cid 56 ꝛc.; „Sind der Herr G. zu Hause?" Mein Mann ist ausgegangen ꝛc., vgl.: Also war Herr R. mein G. oder wenn ich [die Gräfin] nicht mehr standesmäßig reden soll, mein lieber Mann. Gellert 4, 288; Trieben Sie mir es zu arg, so würden Sie vielleicht aufhören, mein Mann — und anfangen, mein G. zu sein. Waldau R. 3, 13, es würde ein förmlicher Ton zwischen uns eintreten, und L. 5, 41, wo er in einer Tragödie tadelt: „Ein G. hat eine Frau .. und eine G–in hat einen Mann ꝛc.", s. auch Ehegatte. In der gehobnen Rede freilich auch sonst und z. B. selbst von Thieren: Die Turtel klagt ihr Sehnen dem G. Freiligrath SW. 3, 77; Der Herde G., mein Leitbock. V. Ländl. 2, 343 ꝛc., s. a u. Gatte. — a) entsprechend das weibl.: Gemahlin: Die G–in des Kaisers, Königs, Fürsten, Grafen; Sie war nämlich, was wir eine G–in zur linken Hand nennen. W. Luc. 3, 308 ꝛc.; Empfehlen Sie mich der Frau (s. d. 5) G–in ꝛc., und von Thieren z. B.: Die Hähne beginnen herum zu stolzieren, um der Bewunderung ihrer G–innen theilhaftig zu werden. Oken 7, 619 ꝛc., s. b. — b) vralt. auch (st. a) G. fem., z. B.: Fischart (Wackernagel 2, 139 Z. 19); Von meiner abgeschiednen lieben Gemahel, Kunigund Sächsin. .. Diese mein G. HSachs 2, 16; Bei seiner ehelichen Gemahel hat mein Vater viel Kinder erobert. Schaidenreißer 59b; Seiner holdseligsten Gemahl Penelope. Ders. ꝛc., s. 2. — 2) n., –(e)s; –e: G. (1) und G–in (vgl. über die Bed. des neutr. Herrig 18, 114 und z. B. kein 6 und ein II 2d), z. B.: So wird das ander Theil los und frei, daß es nicht verbunden ist, sein Gemahel, so [ehe]brüchig an ihm ist worden, zu behalten. .. Daß man beide Theile vermahnet, daß sie bei einander blieben und das unschuldige G. sich gegen dem schuldigen versühnen ließe. .. Wenn ein G. das ander verläßt ꝛc. Luther 5, 383a u. o., bes. oft aber st. G–in (1a) z. B.: Matth. 1, 20 und 24 (die Verlobte, s. vermählen); Dein edles G. Alexis H. 2, 3, 285; 192; Den Herrn und sein G. Freiligrath 2, 148; Sein tieftrauerndes G. Gaudy (Echtermeyer 2, 643); Gellert 1, 61; Günther 538; Da sein G. noch in dem Pfuhle steckt. Hagedorn 2, 278 (vgl. Ramler F. 1, 94: Da die G–in noch im Pf. ꝛc.); Platen 4, 263; Zu verstoßen dein G., | sie zu stoßen aus dem Leben. Rückert Morg. 1, 223; Schaidenreißer 13b; 48b ꝛc.; Des alten Fürsten eheliches G. Sch. 497b; Schlegel Od. 1, 118; Gieb sie Muley'n zum G–e. Span. 2, 161; Schwab 393; Liebwerthestes G., .. zeige dich als eine deutsche Frau. Tieck 2, 15; Den König und sein G. Uhland 245; 202; Laß mit kindlichem Kuß dein junges G. ihn erwecken. V. 2, 157; W. 11, 59 ꝛc.

Anm. S. Mahl I. Dazu: Das abgetretne Gleichnis von der Gemahlschaft der Seele [zu Christus, aus dem hohen Lied]. Gervinus Lit. 3, 341, das Verh. des G–s zur Vermählten, vgl. Brautschaft, Kindschaft ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Éh(e)-: Der E. L. 2, 224; Musäus M. 2, 119; Platen 4, 14 ꝛc.; Die E–in, und dafür: Das E. Canitz 233; Lichtwer 63; Rückert Nal 91; Schlegel Rich. III. 1, 1; JESchlegel 1, 403; Uhland 209 ꝛc. Dichterisch auch von Thieren: Ein Vogel .., | wenn ihm sein Eh-G. vom Garn erhaschet wird. Fleming 23 ꝛc. — Hánd-: (vralt.) an die linke Hand getrautes Gemahl. Frisch 1, 410c. — Jügend-: Gemahl, mit dem man sich in der Jugend verbunden: Selbst des J–es | denkt sie nicht mehr. V. Od. 15, 22; 23, 150; Schwermuthsvoll um den J. Jl. 5, 414, vgl.: Den Mann, dem sie als Jungfrau vermählt ward. J. 226a. — Kébs-: gw. Kebsweib. Spate.

Mählbar, a.: was sich mahlen läßt. — **Vermählbar**, a.: was vermählt werden kann, Ggstz.: Un-v–e Platanen. V. Ländl. 1, 81, denen sich der Weinstock nicht vermählen (s. d.) läßt.

I. **Mählen**, mahlte; gemahlen: 1) tr.: durch eine in Drehung gesetzte Maschine Etwas zu einer mehr oder minder staubähnlichen Masse zerreiben: a) zunächst und eig. Getreide zu Mehl —, mit vrsch. Subj. und Obj., z. B.: Der Müller, der Mahlgast [läßt m., s. u.], die Mühlsteine, die Mühle mahlt Getreide, Roggen, Weizen ꝛc. (zu Mehl) oder Mehl (aus dem Getreide); Nimm die „müle" [Handmühle] und „male mehl". Jes. 47, 2; Man „malet" es, daß Brot werde. 28, 28; Eine Mühle, die darin steht, wird nicht viel Mehl m. Hebel 3, 18; 436 ꝛc. Auch ohne Nennung eines Obj.: Zwo werden „malen" auf der „müle". Matth. 24, 41; Richt. 16, 21 ꝛc.; Es ist kein Wind, der [Wind-]Müller kann heut nicht m.; Wir wollen heute m., m. lassen, insofern in ältern Zeiten die Mahlgäste das M. mitbesorgten; Sprchw.: Wer [als Mahlgast] vor (oder zuerst) kommt, Der mahlt vor (oder zuerst). Holtei Nobl. 1, 233; L. 1, 279 ꝛc., allgm.: der erst Kommende hat den Vorzug; Zwei harte Steine m. nicht zusammen (Gotthelf Sch. 384), m. selten reine ꝛc., zunächst in Bezug auf Läufer und Bodensteine, übrtr.: Zwei harte, eigensinnige Köpfe kommen schwer mit einander aus ꝛc., s. 3. — b) (s. a) ähnlich auch von andern Körpern, z. B.: Den gebrannten Kaffe (auf der Kaffemühle) m.; Den grobgemahlenen Kaffe. V. 2, 154 ꝛc.; Das M. des gebrannten Gipses. Karmarsch 2, 216 ꝛc.; Das M. der Lumpen zu Papierzeug geschieht im sogen. Holländer [s. d. 4]. 791; Das sogen. Todt-M., d. h. eine zu weit getriebene Verkleinerung der Fasern, wodurch ein mürbes Papier entsteht. 798 ꝛc.; Fängt man [bei der Bereitung des Schießpulvers] damit an, den Schwefel allein für sich in einer besondern Mühle, in einer andern Salpeter und Kohle zu m. 3, 105 ꝛc. Zuw. auch (s. Ölmühle): Öl m., gw. schlagen ꝛc. — c) übrtr.: Wenn die Zähne nicht wohl „malen". Luther Randgl. zu Pred. 12, 3 ff. — 2) intr. (haben): s. 1a, ferner: Der Sand mahlt, bei großer Trockenheit, — in Bezug auf die Räder der dadurch fahrenden Wagen, welche, tief einsinkend, bei der Fortbewegung ihn mehlgleich rieseln machen, vgl. Spate: Der Berg „mült" immer gemählich ab, wird durch das Niederrieseln des Sandes kleiner, s. Weinhold; aus-m. 5 und vgl. goth. malm = Sand, ahd., mhd. mëlm, Staub. — 3) refl. (s. 1): Mit zwei harten Steinen mahlt es (s. d. 7) sich (s. d.) schlecht ꝛc. — 4) Die Mahlung, nur zuw. in Zsstzg.; ganz unüblich aber: Der Mahler, s. Anm., Müller und vgl. Maler, aber z. B.: Schade, daß in Deutschland die übliche Postenmahlerei einer größern Verbreitung der Walzenmühlen bisher hinderlich gewesen. Karmarsch 2, 708, das M. des Getreides in Posten (s. d.).

Anm. Goth., ahd. malan, mhd. maln, mit starker (nhd. nur noch im Partic. erhaltner) Abwandlung, Impf. goth. môl, ahd., mhd. muol, noch mundartl. muhl, wie im Präs.: Du mählst (mhd. melst), er mählt (mhd. melt) ꝛc., z. B. Spate (du mühlst ꝛc.); Wenn man das bös Korn nit bald mälet. Fischart B. 33b; Wer vor kömmt, Der mält vor. Weise Abs. 247 ꝛc., s. Schm. 2, 563 ff., wie umgekehrt auch mundartl. das schwachformige Partic.: Säcke gemahltes Korn. Erbvgl. Beil. 61; 62 ꝛc. Vgl. lat. molere. Urbed. des Zerkleinerns, Zermalmens, vgl. ahd. muljan, mullen, mhd. müln ꝛc.; und schwzr.: mahlen = käuen, wiederkäuen. Stalder (vgl. 1c und maulen, Anm.). Zum selben Stamm gehören: Mühle, ahd. mulî(n), mhd. mül; Müller, ahd. mul(i)nari, mhd. mülnære, mülner (so noch bei Spate); Mull, Müll, Molde (s. d. 2), goth. mulda, ahd. molta, mhd. molt (s. Maulwurf), Mulm, malmen, zu welchen erst nhd. nachweisbaren Wörtern man das zu 2 angeführte goth. malm (Sand) halte und ahd., mhd. mëlm (Staub); ferner: Mehl, ahd. mëlo, mhd. mël, auch = Staub (s. Zarncke Br. 370a) — im Genit. (vgl. gelb) mit hervortretendem w, ahd. mëlawes, mhd. mëlwes, wie bair. Melb (z. B. Schaidenreißer 7b; 42b; 58b; 61a) und dazu melbig [mehlig, mehlbestäubt], s. L. 11, 433 ꝛc.; Melber (Mehlhändler), Gipsmelber (der mit Gipsmehl handelt), milben (mhd. milwen, zu Staub machen, pulverisieren) ꝛc. und so denn wohl auch hochd.: Milbe, ahd. mil(i)wa, mhd. milwe (vgl. Motte, goth. malô, welches Wort vielleicht noch in dem weitverbreiteten Kinderwort „Müller Mahler" für Schmetterling — s. Schm. 2, 567 u. Weinhold 62b ꝛc. und vgl. Matte 6 — fortlebt). S. auch Malter ꝛc. — Die Schreibw. schwankend, nam. früher (s. 1 Bsp. aus Luther) ohne „h". Heute untersch. man allgm.: Mehl (s. d.) ꝛc. mahlen und — ein Gemälde, Bild ꝛc. malen (Frisch grade umgekehrt); Adelung u. A. schrieben beide Zeitw. „mahlen", vgl.: Mann und Frau mahlen Beide, Jener Bilder, Diese Kaffee. Börne 1, 259.

Zsstzg. (vgl. die von malen mit vrsch. Bed.), z. B.: Áb-: 1) Getreide zu Mehl oder Mehl mahlen (so daß es von der Mühle abgeholt werden kann ꝛc.): Fungus Maul ist eine Mühle .., | mählt ein Handvoll Witz kaum abe, schüttet Wort ein Malter auf. Logau 3, 47; Ich bin nur eine Mühle. .. Wenn ich meinen Steinen Etwas aufzuschütten habe, so mahle ich es ab. L. 8, 200 ꝛc. — 2) durch Mahlen abnutzen (abschleifen), nam. die Mühlsteine: Daß von Zeit zu Zeit die Furchen der Steine zugemahlen [durch das Mahlen zugemacht, ausgefüllt, verschlossen], die Steine abgemahlen werden und wieder gehörig scharf zu machen sind. Karmarsch 2, 677; Etwa bis zur halben Höhe abgemahlene Läufer macht man zu Bodensteinen. ebd. ꝛc. — 3) s. [2]. — Āūf-: mahlend aufbrauchen, ver-m.: Das Korn ist aufgemahlen und aufgegessen. — Āūs-: 1) vollständig fertig (zu Mehl) mahlen: Der Weg, den das Getreide zu durchlaufen hat, bis es vollständig ausgemahlen ist. Karmarsch 2, 680, s. durch-m. I. — 2) Getreide, das dem Mahlzwang unterliegt, der Bannmühle entziehend, auf einer andern Mühle mahlen. — 3) aufhören zu mahlen. — 4) Wasser durch ein Mühlenwerk auspumpen und meton.: Einen Teich, Morast a., ihn so trocken legen. — 5) [2] Deichbau ꝛc.: den Sand fortspülend auswaschen, so daß eine Lücke entsteht: Damit der Sand nicht allmählich ausgemahlen werde und im Deiche kein Loch entstehe. Krünitz 8, 698, vgl.: Das Wasser hat den Fels löcherricht durch-m. Spate ꝛc. — I. Dúrch-: das Getreide ꝛc. den Gang durch das Mahlwerk, d. h. durch die Steine durchmachen lassen: Auf den ältern deutschen Mühlen wird der Weizen zuerst zu Schrot ver-m., der, abgesiebt, den Gries giebt. Dieser wird nun noch mehreremal durchgemahlen und giebt verschiedne Sorten Mehl. Bei den verbesserten Mühlen dagegen mit schwebender Haue wird eine größre Quantität Getreide beim einmaligen Durchgang durch die Steine vollständig ausgemahlen. — II. Durch-: s. aus-m. 5. — Éin-: 1) im Vorrath, zum Gebrauch mahlen. Campe, nam.: Malz zum Brauen schroten. Spate und: Sich einen Scheffel Mehl, Schrot ꝛc. e. lassen, auf der Mühle das Getreide kaufen und es sich in den mitgebrachten leeren Sack hinein ab-m. lassen. — 2) refl.: Das Getreide mahlt sich ein, verliert am Gewicht durchs Mahlen. — Fórt-: weiter mahlen: Auf ihren Zwangmühlen f. Klinger Teutsch. 387. — Ver-: 1) durch Mahlen in Mehl ꝛc. verwandeln, s. auch auf-m.: Weizen zu Schrot, zu feinem Mehl v.; Zum V. von Kalk, Zuschlag, Kohlen u. dgl. Karmarsch 2, 705. — 2) durch schlechtes Mahlen verderben, nam. (Papierfabr.): Der Zeug ist auf dem Holländer v., todt gemahlen, zer-m., dazu wohl auch: Er schreibt auf einem vermahlten, verknitterten, ungeleimten Papier. H. 9, 336. — Zer-: mahlend zerkleinern: Eine Portion des Stoffes in übertriebenem der Haltbarkeit des Papiers nachtheiligem Grade zu z. (todt zu mahlen). Karmarsch 2, 789; Daß die Kost wohl gekäuet oder im Mund z. werde. Ryff Sp. 97b. — Zū-: s. ab-m. 2 u. ä. m.

II. **Mählen**: 1) intr. (haben) in Zsstzg. wie: Abend-, mittag-m. ꝛc., s. Mahl I, Anm. — 2) tr. und intr.: s. malen.

Mählen, tr. und refl. nur noch in Zsstzg. (vgl. I. Mahl, Anm.): Án-: selten statt (an)ver-m., z. B.: Gesegn', o Göttin, | wie den Fraun Anmählung die Rathesväter | vorbestimmt. V. H. 1, 294. — Ver-: 1) eig.: ehelich verbinden (nam. früher auch von der bloßen Verlobung), wie das entsprech. „Gemahl" (s. d.) von Vornehmen oder sonst doch als Ausdr. der feierlichen, gehobnen Spr.: Eine Pers. Einem, mit Einem, an Einen, die Personen (mit einander oder einander Dat.) verm.; Sich (mit einander) verm.; Sich (Acc.) einer Pers. —, sich (Dat.) eine Pers. verm. ꝛc.; Kleopatra ward dem Alexandro „vermehlet". 1. Macc. 10, 58; Will ich verm. auf immer der Liebenden ihren Geliebten. J. 246a; Die königliche Diwisade | wollt' als Erbin Scheriar verm. | mit dem Behram.

Platen 4, 289; Sich an ihn zu verm. JESchlegel 1, 72; Wie Ägisthos . . Agamemnon's | Eheweib sich vermählt. V. Od. 1, 36; Sich zu verm. | ihm. 2, 114; Sicher vermählt sich ein Freier die vielumworbene Fürstin. 23, 149 2c. Oft im paſſ. Partic., auch ſubſtant.: Venus . . | ſchmücket selbst das erste Paar. | Alle Götter bringen Gaben | segnend den Vermählten dar. Sch. 56b 2c. und in Zſſtzg.: Die Jugendvermählte von Atreus' Sohn. V. Il. 7, 392, ſ. Jugendgemahl; Die ſpeervermählte, | die umstrittene Braut. WHumboldt 3, 56, die dem Helden mit dem Speer Vermählte; Liebt Treuvermählte euch. Mühlpforth 2, 16; Die Neuvermählte, auch Name einer Motte, Noctua nupta 2c. In ältrer Form: Sie Einem zu vermähelen. Schaidenreißer 7a 2c.; Oktavius vermächlet ihm sein Schwester Oktaviam. Stumpf 171b; 335b; So durfte kein Landmann sich mit ausländischen Weibern verheirathen . ., auch sollten sie ihre Kinder nit aus dem Land . . vermächlen. 372a; 394b; 420b 2c. — 2) übertr., wie: gatten (ſ. d.), paaren, vereinigen, verbinden 2c., z. B. (ſymboliſch zu a): Wie der Doge von Venedig | mit dem Meere sich vermählt. G. 4, 78 2c., ferner: Die Gerüche, die sich am besten mit einander vermählten. Böttiger Sab. 193; Lasset ewige Harmonieen | bald sich suchen, bald sich fliehen | und zuletzt verm. G. 6, 31; Der . . grüne Ton . . vermählt sich auf entferntern Berghöhn schwach violett mit dem Blau des Himmels. 18, 286; 6, 274; In der Ferne, wo der Horizont sich dem Wasserspiegel zu verm. schien. Gutzkow 11, 44; Durch ihn vermählt . . die Rebe sich dem hohen Pappelbaum [ihn umrankend]. Hagedorn 1, 106; Daß Leier und Schalmei | die Töne wohlgepaart vermähle. 3, 15; Vermählt den Ernst dem Spiel. Haller 27; Er vermählte der Sehnsucht | Klage dem Lied. Jacobs Verm. 2, 1, 122; Wenn ich mich seiner Sache will verm. [verbünden]. HKleist Hint. 112; Wo Sinnliches und Geistiges sich innigst verm. König Jer. 2, 228; Seltsamer Zustand! Wahnwitz wohl zu nennen, | wenn so der Witz dem Wahne sich vermählt. Müllner 4, 10; Wenn ihre Zähren sich zum Strom verm. [zuſammenfließend zum Strom werden]. Platen 1, 341; Es scheint, das Unverträgliche | vermählt sich gegen uns. 4, 209; Ein Einzel-Ich für sich, der Ich-Allheit vermählt. Rückert BE. 392; Der Starken Kraft, der Edlen Grazie | vermähltet ihr in einem Bilde. Sch. 24a; Mit Stärke Stärke zu verm. 33b; 76a; Nur mit der Wahrheit wird es [das Edle] sich verm. 99b; Wie mein Ahnherr Richmond die zwei Rosen | zusammenband nach blut'gem Streit, die Kronen | Schottland und England friedlich zu verm. 413a; Die Platane . . trägt weder selbst noch dem Weinstock vermählt, eßbare Frucht. V. Georg. 86 (ſ. Hagedorn und unvermählbar); Vermählst die Mäßigung der Lust, | Geschmack mit Unbestand, den Kuß mit Nektarzügen. W. 3, 16; Wenn Andre, eh sie Freude wählen, | was sich dabei gewinnt, erst emsig überzählen, | vermählet Jene schon ein Wort, ein stiller Blick. 12, 223; Sobald sich Rezia's Gesang mit ihm [dem ſchnarrenden Holz, der Harfe] vermählt. 20, 228; Doris reiner Kuß . . | weiß seinem ernsten Glück auch Anmuth zu verm. 25, 130 2c. — 3) Doppelzſſtzg. (1 und zuw. 2): An-v.: Der Anvermählte hob ihren Schleier auf. Börne 4, 162; Der süßen Anvermählten, | die ihm . . Gott beschied. B. 72a; Süßes Wesen, von des Himmels Macht | . . nur hervorgebracht, | daß dich Liebe ganz mir anvermähle. 89b; Logau 1, 5, 13; Wo eine wahre oder scheinbare Mehrzahl sich einem Grundwort (wie eine Vielweiberei) anvermählt. JP. 55, 87; Der . . ihr | deines Sohns Hand anvermählt hat. Platen 2, 255; Uhland 222 2c. — Ein-v., (ſelten) v–d einverleiben: Wird Einer dich erwählen | und seiner Söldnerschar gezwungen ein-v. Rückert BrE. 85. — 4) Dazu: Die Vermählung des Fürsten 2c.; Er leitet die farbigen Erscheinungen von einer Verbindung des Hellen und Dunkeln, von einer Vermählung des Lichts mit dem Schatten her. G. 39, 202; Diese gesundheitbringende Vermählung der Elemente. H. Ph. 4, 91; Aus der Vermählung solcher Gegenbilder mit dem inwohnenden Leben kann natürlich ein Drittes hervorgehn. Zelter 1, 413 2c.; Bei seiner Seelen-Vermählung. JP. 2, 176 2c.; Die Anvermählung 2c.

Mähler 2c.: ſ. mahlen 4 und Maler 2c.

Mählich, a.: gemach (ſ. d. 2), gemächlich (ſ. d. 1), zumeiſt adv. (vgl. nach und nach, ſtufenweiſe), in der gehobnen Spr., während in der gw. die verſtärkende Zſſtzg. all-m. üblich iſt: M. werden matt die Tänzer. Beck Arm. 237; Kaum aber hatte vom schrecklichen Ton | sich m. der Nachhall verloren. B. 65b; Wie sie [die Tropfen] weiter gleiten, | wird m. draus ein muntrer Bach. KlGroth 1, 71; JGJacobi 2, 149; Das m. erbleichte Haupthaar. Kinkel 441; Michaelis 36; Redwitz Am. VI; Während andere Gebiete . . hier sich langsam hoben, dort sich m. senkten. Tschudi Th. 451; Den stillen Geist, | der m. wirkt und schafft. Uhland 118; 496; 511; Wo sich die Hügel | m. entziehn und die Höh' in sanftere Windungen senken. V. Ländl. 2, 443; Od. 7, 126; H. 2, 273 2c., auch zuw. als Ew.: Auch sind die Hebungslinien ihrer Gehänge sehr „mählig" [Ggſtz. steil 2c.]. Kohl Südr. 2, 70.

Anm. Die von uns gewählte und wie die leicht zu mehrenden Beispiele zeigen übliche Schreibw. entspricht der Herstammung von gemächlich (ſ. d. und ge-m.). Der Ableit. von mal (ſ. d.) widerstreiten die ältern Formen, die Bedeut. und der mangelnde Uml. (ſ. malig). Daher ist die Schreibw. mä(h)lig verwerflich (ſ. † Ig und † Lich), obgleich nicht selten, z. B.: Als es mälig zu dämmern begann. Auerbach Ab. 270; Freiligrath SW. 4, 181; Hölderlin H. 1, 78; 89; 2, 96; Neithard 17; 32 2c.; Eile nicht, geh mählig fort, Olearius Rof. 76b; Kohl Südr. 2, 70 (ſ. o.) 2c. Veralt.: „Ich will meilich hanach treiben." 1. Mos. 33, 14 2c.

Zſſtzg.: All-: Bſp. vom Adv. überaus häufig: Nun „allmälich" beginnt der Wald zu dampfen. B. 246b; Geht „allmälig" [ſachte] voraus. G. 5, 202; Unsere Meere . . bauen „allmälig" durch Niederschlag . . kleine Kalksteinbänke auf. Humboldt K. 1, 260; Lasst die Zeit „allmälig" | und nicht die Neugier unsre Kundschaft machen. L. Nath. 2, 7; Wie der Grieche zum Glauben an einen Gott sich a. hinaufgedacht. V. Ant. 1, 395; Er zieht a. sich mit guter Art zurück. W. 12, 53 2c.; ugw. ohne Uml.: Was um ihn her sich allmahlig gehäuft. Novalis 1, 154. — Auch als Ew.: Das a–e Wachsthum. Engel 1, 129; Mit der a–en Vergeistigung des Menschengeschlechts. Heine Lut. 1, 238; In ihrer „allmäligen" Entwicklung. Humboldt K. 2, 59; Von schroffen Felsenwänden und „allmäligen" Abflachungen. Kohl Irl. 1, 263; Diese Leidenschaften durch so a–e Stufen durchzuführen. L. 7, 143; Die a–sten Übergänge. Volger EE. 126; 450 2c. — Dazu: Ohne Pein der A–keit, sondern im Schwunge des vollen Glückes. Ense (Rahel 1, 10); A–keit seiner Entwicklung. JP. 22, 176; 36, 60; 54, 150; HVoß 113; In der A–keit, Stufenmäßigkeit. Schelling 2, 2, 263; XI 2c. — Ge-: veraltend, ſ. gemächlich: Indem er sich daran „gemählig" hin und wider schwingt. Brockes 9, 285; 1, 39; Immer „gemehlich" Einen nach dem Andern. Matthesius Lthr. 147a; Vor gutem gemähligen Winde. Olearius Reis. 41b; Dies Laster . . nimmt g. [„gemächlich" Wackernagel 2, 450 Z. 31] zu. Rachel 4, 111; Schottel (Herrig 14, 59) 2c., — auch in Doppelzſſtzg.: Kömmt der Tod nun allgemählig. Brockes 9, 571; 106; 2, 119; Weil er all-g. am Alter, Verstande und Tugend zunimmt. Olearius Rof. 100a 2c.

Mählſchaft, f.; –en: ſ. Mahl I, Anm. — Ge-M., ſ. Gemahl, Anm.

Mähme, f.; –n: (ſchleſ. 2c.) Muhme (ſ. d. und Mama, Anm.): Irgend eine alte M. Waldau N. 3, 210, vgl. Schm. 2, 576.

Mähn: ſ. Mohn. — -e: ſ. Mande.

I. **Gemähn(e)**, n., –(e)s; –e: Mähne: Des Rosses Silber-G. Kosegarten Rh. 2, 27.

II. **Mähne**, f.; –n; Mähnchen, lein; –n-: lang herabhängendes Hals- oder Kammhaar (ſ. d.), nam. bei Pferden (V. Sh. 1, 239 2c.), Löwen (Freiligrath 1, 200 2c.) 2c.: Löwen-M. G. 10, 54; übertr.: Das . . Waldgebirg . ., wie ein . . Auerstier mit den rauschenden M–n seiner Forsten. Grabbe H. 51 2c., auch als wallender Helmbuſch 2c.: Die flatternde M. des Busches. V. Il. 6, 469 2c.

Anm. Ahd. mana, mhd. man; veralt.: Die Mänet. Ayff Th. 76; 77; 91 2c. S. mähnig.

Mahnen: 1) tr.: Einen lebhaft und eindringlich erinnern, nam. an eine zu erfüllende Verpflichtung, vorzüglich an eine Schuld, zur Bezahlung antreibend: a) An Etwas m., unwillkürlich (vgl. 2) oder abſichtlich die Erinnrung an Etwas erregen, ſ. d: Er mahnte mich an meine Verpflichtungen; Zeus . . | m–d an Lebensbedarf. V. Arat. 3 2c.; Dieser Vorfall mahnt (mich) an eine ähnliche Geschichte; ugw. mit „an" und Dat.: Seltsam m–d an . . kolossalen Bauwerkmonstren. Heine Rom. 100, und ſelten (ſ. c): Die Kälte mahnte an [trieb an zur] Bewegung und in fliegender Eile ging es fort. Steffens Malk. 1, 11. — b) Einen um (oder wegen) Etwas m., ihn daran erinnern, um es von ihm zu erhalten; Er hat mich um das Geld, um das Buch schon öfters gemahnt 2c., ſ. f. — c) Einen zu Etwas m., antreiben, mit perſönl. und ſachl. Obj.: Er aber mahnte Jede zu Gebet. B. 172a; Der hereinbrechende Abend mahnt zur Eile 2c., ſ. a und g. — d) in gehobner Rede mit Genit. ſtatt „an" (ſ. a): Weil schon die | . . sinkende Sterne den Müden des Schlummers gemahnet. B. 245a; Es mahnt die verwitterte Inschrift | ihn schöner Vergangenheit. Grün Gd. 44; 238; Eine Freundin, die ihn dann und wann des Menschlichen mahnte. König Mar. 1, 82; [Daß sie ihn] mahnte des Vaterlands. V. Od. 15, 3; 2, 222 2c. — e) mit abhäng. Satz: Einen m. [erinnernd antreiben], daß er Etwas thue oder es zu thun; Mahne unsre Mutter, daß sie stracks | versammle die Matronen. B. 170a 2c. — f) ohne abhäng. Vh.: Einen Schuldner m. [zu bezahlen e; um das Geld b]; Dem M–den wie dem Schuldigen. Jes. 24, 2; Welche . . in Gelübd genommen und folgends gemahnet wurden [ſich zu ſtellen, ſ. leiſten III 2 und k: Leiſtmahnung]. Berlichingen 107; Trat einst ein Vergeßner m–d [an das Verſprochne] vor ihn. Cham. 3, 238; Verhangen und verfinstert das göttliche Gebot, | das leis' aus tiefstem Herzen sich doch mir m–d bot [eindringlich an die Pflicht erinnernd]. 325; Ich stehe bittend da, | ich schreit' am Rheine m–d [an die Schuldigkeit] auf und nieder. Freiligrath Garb. 46; Vom bösen Geist gemahnt [angetrieben]. Rückert Morg. 1, 6 2c. — g) zuw. mit Angabe der zu bewirkenden Ortsveränderung: Alle Knechte wurden streng und mit Erfolg heimgemahnt. JoMüller 24, 339, heimzukommen gemahnt; Es mahnt [treibt] uns in das Feld. Schlegel Sh. 8, 222; Aus London ward vom König ich gemahnt [zum Kriege aufgeboten]. 247; Er mahnte: Fort! (ſ. c und zurücken). — h) zuw. mit perſönl. Dat. ſtatt Obj., ſ. nam. ge-m., ſeltner: Dessen männlicher Laut der Ermunterung mir noch einmal, wie unser Luther, mahnt [m–d zuruft], in die eigenen Hände zu schauen. Joh. Falk (Dorow 3, 65). — i) Dazu: Zwar grollt der Scheich, der ernste Mahner. Baumer 1, 301; Die von den Bergen ihr herniederschaut, | graustirn'ge Mahner dem Geschlecht im Thale. Freiligrath Garb. 37, vgl. Manichäer (2). — k) Lasst die Mahnung nicht vergebens sein! 48; 49; Der Mahnung trotz'ge Hörer. Rückert Mak. 1, 86; Die ungestüme Mahnung, zu einer Zeit gethan, wo die Kriegskasse erschöpft 2c. Sch. 972a; Leistmahnung, ſ. Leiſten III 2 2c. — 2) intr. (haben): weidm.: a) flüchtiges Wild durch einzelnes Geräuſch („anpfeifen, anrufen, anſchrecken") zum „Stutzen" bringen. Laube Br. 275. — b) Der weibliche Hirsch, das Thier mahnt, ſchreit in eigenth. Weiſe, nam. nach der Setzzeit.

Anm. Ahd. manôn, mhd. manen, vgl. lat. monere und die stammverwandten meinen, Minne, Mann. S. auch (veralt., mundartl.) m. oder mähnen = Pferde, Zugvieh antreiben, z. B.: Mit den Sporn er sein Pferd mandt. Theuerdank 41 2c., auch Ermahnen, ſ. d. 2 und: als Zugvieh ziehn, vgl. Grimm 3, 909; Frisch 1, 635b; Schm. 2, 589 ff.; Stalder 2, 207, doch ſ. auch Diez 222.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) durch Mahnungen, Ermahnungen, Erinnrungen von Etwas abzuhalten ſuchen: Jeremiaden, mit denen uns Gellert von der Poesie abzumahnen pflegte. G. 21, 49; Deinen Schwager von dem rebellischen Vorhaben abzumahnen. 9, 103; Er hatte mich wiederholt vom Kartenspiel abgemahnt. .. Indem sie die Abmahnung meines Vaters nur von dem Mißbrauch erklärte. 164; Sie werden im Traum von der Rückkehr zu Herodes abgemahnt. 32, 264; Eine Abmahnung, einen Verweis. 18, 74; Ich . . | hab dringend, hab mit Ernst ihn abgemahnt. Sch. 357b; V. Il. 9, 109; Trotz Stein's A. Waldau N. 1, 133 2c. — 2) Einem Etwas a., mahnend abfordern oder abnehmen; Er ist stark genug, der's ihnen wird a., zum wenigsten mit dem ewigen höllischen Feuer. Luther SW. 26, 56. — 3) (mundartl.) Die Gäste a., ſie zum Weggehen mahnen, abbieten (ſ. d. 2b). — An-: Einen an Etwas, nam. an etwas zu Thundes mahnen, um ihn zu dem Thun zu bewegen, vgl. er-m.: Der Bote Gottes mahnt uns an, zu hemmen | den Sturz. Brückner 171; Daß sie von Eltern und Lehrern angemahnt und ange-

leitet werden, sich mäßig . . zu betragen. G. 20, 78; Ich säumte nicht, auf gnädigste vorsorgliche Anmahnung den vierten Platz einzunehmen. 25, 99; 21, 97; 33, 260; Über die Anmahnungen des ihn zur Unwahrheit verlockenden Gelustes Herr zu werden. Immermann M. 1, 286; Mahnte ihn an, zu seinen Eltern zurückzukehren. Musäus M. 1, 39; Seid angemahnet: wacht! Scultetus (L. 8, 295); Wir schreiben euch, wenn Zeit und Umständ' uns | a. werden. V. Sh. 2, 133; Angemahnt [erinnert], daß Jugend den Nymphen | . . wiedergebracht sein könne. Ov. 2, 29 ꝛc., vgl.: Sie halten nur der Sonnen Stich | für „anmannung", zu fördern sich. Fischart (Wackernagel 2, 154 Z. 26) ꝛc. — Auf-: mahnend aufrufen oder auffordern, aufbieten, z. B. Truppen ꝛc. a., zum Zuge, zum Kriege; Wenn ein Kaufmann einen Pfeffersack verliert, soll man das ganze Reich a. G. 9, 66 (nach Berlichingen 131); Ich [der Kriegsgott] mahne sie auf. 5, 107; Aufgemahnt, ihrem Retter Dienste und sonstigen Zuzug zu leisten. Mager Les. 2, 284; Die Christenheit a. JvMüller 24, 332; Einen starken Haufen a. und versammeln. Stumpf 215a; Als er . . von den Bundsgenossen auch wider den Kaiser aufgemahnt ward. Zinkgräf 1, 120 ꝛc., übertr.: Mahnet [bietet] auf zur Stunde | den besten Athem gut [zum Gesang]. Spee 79 ꝛc.; ferner: Eine Festung ꝛc. a., zur Übergabe und danach übertr.: Sie brennt vor Ungeduld, sein Herz bald aufzumahnen. W. 11, 185. — Be-: (selten) Alte oft bemahnte Schulden. Tieck 8, 235, s. ein-m. — Ein-: etwas Einem Zukommendes durch Mahnen eintreiben: Das Geborgte (5. Mos. 15, 2 ff.), eine Schuld (Musäus M. 4, 27), beträchtliche Summen (37), das verfessene Deputat (Schweinichen 2, 9; 12) ꝛc. (von Einem) e.; Verspricht eine andere Vergeltung, die sie schwerlich e. wird. V. Ländl. 2, 300; Einmahnung ihrer Schulden. Schweinichen 3, 11 ꝛc. — Er-: 1) (veralt.) durch Mahnung, Einmahnung erlangen: Tob. 5, 2; Ich sollte das Deputat ein-m. . . Wenn ich aber Nichts e. konnte. Schweinichen 2, 16; 150 ꝛc. — 2) statt des Grundw.: a) (veralt.) Ein Roß e., antreiben, anspornen, s. [Anm.]. — b) (vgl. a) Einen oder sich e., ermunternd antreiben, ermuthigen ꝛc., auch verbunden mit ermannen (s. d. und c): Sie e. sich [einander] eifernd, höhen den Muth mit Geschrei. V. Ov. 2, 80; Wann man meint, es sei mit den Teutschen gethan, ermannen und e. sie sich erst und streiten erst auf das Neu. Weidner 300; Als die Teutschen diese Unerschrockenheit sahen, ermahneten sie sich auch und trieben den Feind ꝛc. Zinkgräf 1, 71. — c) Einen durch Bitten, Vorstellungen und Erinnerungen zu bewegen suchen, daß er Etwas thue, z. B. (veraltend): Luther SW. 64, 224; Indeß aber ermahneten [„baten" Eß] ihn die Jünger und sprachen: Rabbi iß. Joh. 4, 31; Ermahnet Philippum, daß er auftrete [„Er bat den Philippus, daß er doch einsteigen möchte" Eß]. Ap. 8, 31; 16, 15; 39 ꝛc., heute gw. nur: Einen durch eindringliche Erinnrung an Das, was recht ist und Warnung vor Unrecht, zum pflichtgemäßen Handeln zu bewegen suchen, s. ver-m. 1 und vgl. nam.: Man lehret, die es nicht wissen und ermahnet, die es zuvor wissen. Luther SW. 64, 224 zu Röm. 12, 7 ff.; Die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seien. Tit. 2, 6; Ermahnet euch unter einander. 1. Thess. 5, 11; Euch zu stärken und zu e. in eurem Glauben. 3, 2; Ich ermahne euch, . . Solches zu thun. Hebr. 13, 19 ꝛc., auch: Ich will dich e. und ermannen [warnen], so deine Stund wird kommen . ., daß du vor meinem Bild und Gedächtnis nicht erschreckest noch verzagest. Luther 1, 364a; Einen zur Tugend, zum Fleiß, zum Gehorsam, zur Tapferkeit ꝛc., an seine Pflicht, Schuldigkeit ꝛc. e., auch zuw. mit sachl. Subj.: Ein Exempel, das — Jedermann zur Tugend e. sollt. 2. Macc. 6, 31 ꝛc. und seltner: Der Hunger ermahnte [erinnerte eindringlich] ihn ernstlich an seine Rückkehr. Sealsfield Leg. 1, 242, ferner: Er habe ihn oft vergebens über seine Laster ermahnt. Kohl Irl. 1, 328, ihn wegen derselben ermahnt, e–d gewarnt ꝛc. und im alterthüml. Kurialstil mit Genit. statt „zu" (s. d): Bitte und ermahne also Ew. Liebden dienstlichen Fleißes. W. M. 2, 93. — d) zuw.: erinnern mit „an" oder Genit.: Man belehrt und ermahnt ihn eines Bessern. Claudius 5, 77; Also ermahnet er uns des schrecklichen Zorns. Luther 4, 59 ꝛc., s. e. — e) veralt. = durch Ähnlichkeit in den Gedanken eine Erinnrung an Etwas wecken, ge-m.: Das mich ermahnet [mir etwa so vorkommt], wie etwan die Korybantes. Franck Weltb. 50b ꝛc. — f) Dazu (s. nam. c): Ermahner(in); Ermahnung. 1. Kor. 14, 3; 2, 8, 17; Hebr. 13, 22 ꝛc.; Alle Ermahnungen verachten. — Ge- [1a]: die Erinnerung an Etwas erregen, z. B. absichtlich: Gemahne ihn nicht an dich! du weißt, er grollt uns. Sch. 532b und häufiger unwillkürlich, s. er-m. 2e: Gemahnt uns des ritterlichen Kämpen. Linck Schl. 10. ꝛc. und: Etwas gemahnt mich (oder mir) so und so, kommt mir so vor; Fast gemahnt er sie wie der Andre [er scheint ihr ähnlich]. Gottschall G. 57; Solches Trostes voll | gemahnten ihr des Kerkers [moder-] grüne Quadern, | wie Marmelstein. Kosegarten Dicht. 3, 100; Es gemahne ihn der frommen Christen gleich als einer Gans. Luther SW. 61, 139; Es ahnet mir | und gemahnt mir, | daß die Beiden . . Betrüger seien. Rückert Mak. 1, 70; In dem Augenblick als er sich zum Vortrage anschickte, gemahnte es mir gerade so, als wenn ich ein solches Buch läse. Tieck 16, 225; seltner: Der ihr [wie] ein Engel des Lichtes gemahnt' im ewigen Dunkel. Kosegarten Dicht. 1, 169. — Ver-: 1) wiederholt und eindringlich er-m. (s. d. 2c): Wir er-m. euch, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogen. 1. Thess. 5, 14; Nicht schreibe ich Solches, daß ich euch beschäme, sondern ich vermahne euch, als meine lieben Kinder. . . Darum ermahne ich euch: Seid meine Nachfolger. 1. Kor. 4, 14 ff.; Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobsängen. Kol. 3, 16; Einen Jeglichen mit Thränen zu verm. Ap. 20, 31; Judas vermahnet sein Volk und sprach: Rüstet euch. 1. Macc. 3, 58; Da vermahnet Judas sein Volk, daß sie für ihre Brüder streiten wollten. 5, 32 ꝛc.; Seit 1579 kam er, selbst vermahnt, nicht in das Stadthaus. Gervinus Sh. 1, 42; Als der Gast seine Wirthe ernstlich vermahnte, nicht weiter . . zurückzuhalten. G. 15, 19; Was [vgl. Das 4 und Es 9] sie alsdann . . der liebe Gott vermahnt, Das wollten sie thun. Hebel 3, 170, vgl.: Alles vergessen, weß sie vermahnet sind. Luther 5, 491a; Das Volk durch Zeichen zur Ruhe zu verm. W. 14, 103 ꝛc. Dazu: Vermahner(in); Vermahnung. Eph. 6, 4; Weish. 12, 26; Sir. 44, 16; Trotz wiederholter Vermahnungen ꝛc. — 2) (veralt.) = ge-m.: Ihr vermahnet mich eines rechten Junkern. Zinkgräf 2, 39 ꝛc. — Vor-: warnend in Bezug auf Künftiges mahnen: Nicht deine Freude hat den Schaden angebahnt, | du freutest dich nur so, vom drohnden vorgemahnt. Rückert W. 4, 9. — Zurück- [1g]: Ihr großes Herz mahne mich auf die richtige Straße zurück. JvMüller 13, 4, zurückzukehren; Geld z.. mahnend zurückfordern ꝛc.

Mähn-en, tr., s. mahnen, Anm.; hochd. gew. nur im pass. Partic. mit einer Mähne versehen: Unter seinen gemähnten Brüdern [den Pferden]. V. Myth. 1, 281 ꝛc., ähnl.: Wie ein Pferd, ist es bemähnet. Brockes 9, 293; Dem bemähnten Löwen. Vischer Ästh. 2, 152 ꝛc. und als Ggstz.: Des kleinen ungemähnten Berglöwen. Humboldt KlSchr. 1, 65 ꝛc., ferner Zsstzg. wie: Braungemähnte Rosse. V. Il. 9, 407; Den dichtbemähnten Braunen. Gerhard Wil. 1, 263; Gelbgemähnete Löwin. Georg. 4, 408; WHumboldt 1, 365; Mit einem krausbemähnten Vorderkörper. Tschudi Th. 580; Prächtig bemähnten Rossen. B. 224b; Die rauhgemähnete Haut. V. Th. 25, 272; Die schöngemähneten Rosse. Il. 10, 491; 18, 223 ꝛc. — -ig, a.: gemähnt: Ein m–er Helmbusch. V. Th, 22, 180; Schön-m–e Rosse. Od. 3, 475; 5, 380 ꝛc.; Meines Lebens Rößlein war voll-m. Rückert Mak. 1, 90 ꝛc. Davon versch. schwzr. als ein [was für ein?] Fehler bei Pferden: Nun findet der Gaul sich . . bläßtig und untersetzig, m. und stettig. Gotthelf 5, 135.

Mähr: 1) a.: (mundartl.) mürbe (s. d. und vgl. mähren): Darin [in dem Essig] soll ich [der Hase] werden m. Kerner 364. — 2) m., –(e)s; –e; -: Alp (s. d., Anm.): Kobold, Elf und M. Matthisson 206; V. 3, 106 ꝛc.; Einem „Nacht-M." nicht unähnlich. Gutzkow Z. 1, 12; VWeber 2, 387, auch wie niederd. bei Laurenberg 26 ꝛc. bei Spate: Die Mahre; Die Nachtmähr. Shakespeare 8, 315, s. M.-Zopf, vgl. frz. cauchemar.

I. **Mähr-chen**, -e: s. Märe.

Mähre, f.; –n; –n-: 1) Pferd: a) Märe, für Pferd, bes. Stute hat in der Landsprache noch allgem. die alte Bed., wie in Marstall, Marschall und wird nur durch den Zusammenhang verächtlich. V. 2, 187, so z. B. = Stute: Wie der Schälhengst schreiet gegen alle „Meren". Sir. 33, 6; Da sahn wir . . | eine Stute. . . Liebe Frau M., sagt' ich zu ihr. G. 5, 219; Sein Hengstpferd mit der „Mehren". Hammer RH. 391 ꝛc., ferner = Pferd: Jetzt wendet sich die M. jach. Reithard 315; Damit ließ er dem raschen Pferd die Zügel | und stieß, vorlehnend, die bewehrten Fersen | in seiner armen Mähr' erhitzte Weichen. Schlegel Sh. 6, 192; Sie reitet und ihr dient ein Wolf als M. Streckfuß Rol. 7, 3; Der Held . . wirft . . | Den, der ihr Führer schien, so kräftig von der M. W. 20, 35 ꝛc., sprchw.: Wenn du der M. nicht zum Aug siehst [dich in Acht nimmst ꝛc.]. Gotthelf Sch. 190. — b) gw. in verächtl. oder tadelndem Sinn: ein schlechtes Pferd ꝛc.: Herunter, Junker Grobian, | herunter von der M.! B. 54a; Wie stand dein Zelter m–n-gleich und trübe! ꝛc. Freiligrath Ven. 29; Daß er eine M. für ein gut Roß bezahlet. Garzoni 540a; Grimm M. 218; Als er statt seiner zwei glatten und wohlgenährten Rappen ein paar dürre abgehärmte M–n erblickte. HKleist 1, 12; „Man soll ihm die M. hingeben, meint der Reitknecht, ehe ein zweites Unheil geschehe." Soll das edle Thier darum vor dem Pfluge altern, weil ꝛc. Sch. 312b; Es ist in der That ein Pferd und alle andern M–n kann man Vieh nennen. Schlegel Sh. 7, 95; So nahmen sie dem Bischof sein schönes Pferd, | er ist nur einer „Märe" . . werth. Schwab 487; Den Pferden war's so schwach im Magen, | fast mußte der Reiter die M. tragen. Uhland 379; Uns ereilt der Wagen, | der mit knöchrichten M–n karrt. V. 4, 53 ꝛc. und übertr.: Und auf Mehr raffiniert dein Fingerhut voll Gehirn nicht? und damit trabt deine M. zum Stalle? Sch. 109a ꝛc.; Acker-M.; Schind-M. Gutzkow R. 1, 19; Hackländer SoldKr. 15; JGMüller Lind. 106 ꝛc., die nur noch für den Schinder taugt. — 2) liederliches Weibsstück, Hure: Du Hürlin, du Sack, du M.! Luther SW. 46, 142; „Der Präsident soll die Hure des Sohns respektieren!" Wer das Kind eine M. schilt ꝛc. Sch. 193b; Schlegel Sh. 7, 98 ꝛc. — 3) s. Mahr. — 4) s. Märe.

Anm. Ahd. marah, marh, mhd. march, marc, n. = Pferd, so z. B. noch: Ein tragends Merch oder Pferdsmutter. Ryff Th. 50, vgl. altcelt. (schon bei Pausanias 10, 19, 4) marka. Für das Streitroß, z. B. nach dem Mhd.; Auch gab er ihnen Rosse, Zelter und Mark. Simrock Gudr. 65, vgl.: Benecke 2, 63. Als fem. (Stute), ahd. mer(i)hâ, merichâ, mhd. märch ꝛc., s. marachen; 2 übrtr. von 1. s. Schm. 2, 618, vgl. Nickel 3 und 4 ꝛc.

Mähren, tr.: (vralt., mundartl.) mischend, knetend rühren oder in Etwas herumwühlen: So leidet sich's nicht, daß ein Jeglicher mit seinem Kopf in die heilige Schrift falle und drinne grüble und mähre wie er will. Luther SW. 35, 23; Wenn er frei | will im Jungferbusen m. Mühlpforth Hochz. 17 ꝛc., so auch Zsstzg.: Mischten ihre verschiedenen Dialekte über einerlei Aktengeschäfte und mährten die französischen Büreaubezeichnungen an. König Jer. 1, 355 ꝛc.; Wenn ich eine Mulde Teig eingemährt habe. vHorn rhD. 2, 114 ꝛc., vgl. auch: Märe, Anm.

Anm. Mhd. mërn, m.; auch: zu Abend essen; s. Schm. 2, 611 und Frisch 1, 646b. Dazu ahd. mërôd, mërt, mhd. mërôt, mërt, mërda, das Eingemischte, Eingerührte, Art Brockensuppe, Kalteschale (auch: Abendbrot) und so nhd.: Daß sich die Gleichnisse hieher schicken wie ein Stück Speck in die Biermerte [Bierkaltschale]. Weise (Wackernagel 3, 1, 858 Z. 17); Weinmährte ꝛc.; Sie machen eine Mehrde oder Suppen daraus, ich halte, sie werden es noch mit der Zeit ein Ströhde oder Gespül nennen. Luther an Herz. Georg (s. Frisch 2, 348c) und übrtr.: Aus der weitläuftigen Märte [Mischmasch ꝛc.] von Stuben-Experimental-Physiologie. G. Lav. 87. — Vgl. (niederd.): Die Mahrte, die Waben (s. d.) im Bienenstock, so: Brot-, Drohnen-, Honig-, Wachsmahrte ꝛc. S. ferner: Mahrzopf.

Mährt ꝛc.: s. mähren, Anm. und Marder.

Māī, m., –(e)s, (uv.); –e; -. — -e, m., –n; –n; (f.; –n); –n-; — -en, m., –s; uv.; -: 1) der fünfte Monat des Jahrs, der „Wonne-, Rosenmonat," dann allgemeiner: die Frühlingszeit, der Frühling (z. B. Luther 6, 134b: M., Sommer, Herbst, Winter) und wie Frühling (s. d. u. Lenz) zur Bez. des Wonnigen, Schönen, Blühenden, Glänzenden ꝛc. vielfach übrtr., nam. auf die Blüthenzeit des Lebens, auch personif.: Sprchw.: M., kühl und naß, | füllt dem Bauer Scheu'r und Faß; Der März ganz, | der April am Schwanz, | der M. neu | halten selten Treu (Luther SW. 61, 441) ꝛc.; Ich sah den M–en | . . das Jahr erneuen. Blumauer 1, 207;

Ihr Auge lachte wie der M. Burmann F. 148; Laß den kurzen M. | dieses Lebens uns getreu | mit einander schmecken! | Wenn der Sommer uns erreicht, | hinkt die Lust ꝛc. Göckingk Lieb. 58; Den M. der blumenreichen Wangen, | die Zucht und Keuschheit färbt. Günther 446; Des M–en Lust. Gutzkow R. 7, 88; Gekommen ist der M–e. Heine Reis. 2, 262; Winter wandelt sich in M–e, | Schnee verwandelt sich in Blüthen. 258; Eine Nacht im M–e. Lied. 156; Lustig leuchtet der M. 179; Im wunderschönen Monat M., | als alle Knospen sprangen. 112; Der M. ist da mit seinen goldnen Lichtern, | und seidnen Lüften ꝛc. 258; Die Blüthe des M–s und die Flamme des Sommers und die Reife des Herbsts. Hölderlin H. 1, 135; Schweigend sahe der M. die bekränzte | leichtwehende Lock' im Silberbach, | röthlich war sein Kranz ꝛc. Kl. Od. 1, 211; Wie empfand ich sie einst, sprossend ich selbst, | jene M–e. 2, 176; Den lieblichen M., | unter den M–en allen seit Jünglingsalter den schönsten. 182; 1, 47; Die beste Zeit im Jahr ist mein [lies: Mai'n], | da singen alle Vögelein ꝛc. Luther SW. 56, 296; Im M–en. Möser Ph. 3, 146; Geneuß der Jahre | lustreichen M. Mühlpforth 2, 14; Leich. 190; Du warst des Mannes Trost, des Hauses Wohlfahrtssonne, | des Gartens ander M. 191; Den frischen M. deiner Jugend. JP. 1, 28; Sie haben über mein Leben einen ewigen M. gesandt. 3, 4; Triumphlieder des M–es. 22, 69; Er stand .. in der Jahre schönstem M. Platen 2, 181; Ihr Kinder des M–en lobsinget dem M. Ramler 270; 266; Schlägt der Pfau sein Rad, | in dem sich, wenn darauf die heitre Sonne strahlet, | ein ganzer M. von Farben malet. F. 1, 4; Zaubre den Winter zum lächelnden M. Rudolphi NGd. 113; Lind und würzig, | wie der junge M–en selber. Scheffel Tr. 127; Als Gruß dem jungen M–en. 129; Im M. 130; Einen Jüngling, noch nicht reif zum Sarge, | in des Lebens M. gepflückt. Sch. 6a; Des Lebens M. blüht einmal und nicht wieder. 20b; Du starrest in des Winters Eise | und schmähest auf den goldnen M. 11b; 10a; Jugendlich milde | beschwebt die Gefilde | ewiger M. 8b ꝛc.; Sie machten .. früh sich auf, | den M. [das Fest des M–s] zu feiern. Schlegel Somm. 4, 1; Vier träge Winter und vier lust'ge M–en [4 Jahre]. Rich. II. 1, 3; Ich fühle keinen M–en, | keinen Junius. Schubart 2, 245; Mädchen sind M., wenn sie Mädchen sind; aber das Wetter schlägt um, wenn sie Weiber sind. V. Sh. 3, 105; Mit Thränen, die den M. von seinen Wangen ätzen. W. 3, 11; 10, 128; Frisch, wie der junge M. sich an den Reihen stellt ꝛc. 20, 115; Sie [der Greis und die junge Frau] gleichen sich — wie Januar und M. 153; Schön, wie der M. 332; 25, 270; Im wonnevollen M–en. 12 ꝛc. Auch in Zsstzg., z. B.: Der schönen Tochter Anmuths-M. [die anmuthig blühende Tochter]. Mühlpforth Leich. 191; Trägst einen ganzen Blumen-M. 2, 22; Der Blüthen-M. (vgl. Maienblüthe); Des Lebens schönste Feier | endigt auch den Lebens-M. Sch. 78b; Kinkel E. 366; König Jer. 1, 166; Mar. 1, 150; Ein Lied vom Liebes-M. Hungari 2, 609 ꝛc. — 2) (s. 1) „Es werden auch mancherlei Gaben, welche die bei uns besonders im M. wieder grünende und blühende Pflanzenwelt darbietet, M–en genannt ꝛc." Schm. 2, 533, nam.: a) Forstw.: „der Zweig oder die Verlängerung eines Zweiges, welche durch den alljährigen Safttrieb entsteht." ebd. [s. Limpf]. — b) „der Zweig, der Büschel von Zweigen oder von Blumen, die Staude, der Baum, mit welchen wir, des grünenden Jahres froh, bei freudigen Anlässen unsre Tempel, Häuser und Gassen schmücken; vorzugsweise aber die abgeschälte mehr od. weniger hohe Fichte oder Tanne, welche, mit allerlei Emblemen geziert, durch gemeinschaftliches Zuthun des lebenslustigen Theils einer Landgemeinde gew. am ersten Sonntag im Mai bei Sang und Klang und Tanz [s. f.] auf dem Dorfplatz oder vor dem Wirthshause oder auch vor dem Hause, wo das schönste Mädchen wohnt, errichtet, „gesteckt" wird ꝛc." ebd., vgl. Stalder 2, 193; Weise Jak. 159 ff. — wo auch ein „Bauerlied", das sie „um die M–e herumspringend" am Tag nach der Hochzeit zu singen pflegen; ferner: Schmücket das Fest mit „Meigen." Ps. 118, 27 und dazu Luther 5, 69; Palmenzweige und „Meyen" von dichten Bäumen. 3. Mos. 23, 40; „Meien" und grüne Zweige. 2. Macc. 10, 7; Mark. 11, 8; Pfingsten: Unter halb verwelkten M–en. G. 2, 109; Die Laube .. aus M–en .. aufgesteckt. 7, 154; Wie wir im Rosenmond | die Meyen hier gepflanzt. Hagedorn 3, 98; Umsteckt .. den Tisch mit dichten Meyen. 2, 174; Setzt in das Zimmer Meyen. 302 ꝛc.; Bekleidete die Pforten des Hauses, die Wände des Flures und die Thüren .. mit grünen Birkenstämmen. .. Mit schmiegsamen M–en .. Die M–e (s. c). Immermann M. 3, 6 und 7; Besteckt mit grünen M–en. JGJacobi 2, 16; Jr. 1, 1, 6; Wagen voll grüner M–en (Birkenreiser) geschlagen (s. c). Roquette E. 262; Wenn alle Hüte sich und Helme schmücken | mit grünen M–n. Sch. 336b; Mit Kalmus, Blumen und M–en. V. 2, 3, mit Anm.: Die M–e oder der M. ist gew. ein Birkenbaum, weil dieser zuerst sich belaubt (s. c), an einigen Orten ein Buchenzweig [s. Maigraf]; denn eig. bed. M.: Wuchs, junges Laub, Frühlingstrieb ꝛc. 185, und: Birken .. als Pfingst-M–en vor die Häuser gesteckt. s. Schm. 2, 534 und Diez 212. — c) (s. b) Birke, s. Maibaum u. vgl. auch Maibuche: Gleich der schlanken M–e. Hölty 107; Wo junge M–en | uns Kühlung streu. 65; 96; Der Wald .. Da die M–en. Tiedge 2, 113; Schlank, wie die M–e des Thals. V. 3, 20 ꝛc., vgl. (zu c und b) als Name der Heckenkirsche, Lonicera xylosteum: Walpurgis-, u. daraus verderbt Wolper-, Wolber(t)- ꝛc. M. und zu: Birken-M. (vralt.): Der Birkenmeier: ein aus einem Birkenklotz mit haftender Rinde gehöhlter und ausgepichter Becher. Rollenhagen Fr. 584. — d) (s. b) nach Adelung = Maiblume, aber auch, bes. schwzr. = Blumen überh., z. B.: Sie trug Maienstöcke hin und her. Gotthelf G. 108 u. o.; auch wohl: Wenn ich die M–n in unserm Garten rings | dem Pfingstfest röthlich seh entgegenknospen. HKleist Kr. 150 ꝛc. Auch: Blumenstrauß, Bouquett, „Uli muß noch ein Sträußchen haben" .. Was braucht Uli einen Meien? Gotthelf U. 1, 304; 305 ꝛc., s. Stalder. Zsstzg.: Jedes Schätzli hat von uns den Sonntags-M–en. Spindler Stadt 1, 26. — e) schwzr.: Frühlingsbergweide. Stalder. — f) (s. b) ein mit Lustbarkeiten begangnes Fest ꝛc., wie bei HSachs ꝛc.: maien, mayieren, sich ermejen: sich belustigen, ergetzen, s. Schm. 2, 535 und Grimm 3, 911 ꝛc. So wohl: Lächelnd blickt sein Angesicht, | als ritt' er zur Lust in M–en. Kerner 126. Dazu am Rhein: Weil sie Abends nicht in Maien kam. vHorn rhD. 2, 246 mit Anm.: Abendgesellschaft, bes. an Sonntagsabenden; vgl.: Am Rhein ist maien, was in Baiern heim-garten d. h. einen Freund besuchen, um mit ihm zu plaudern. Schm.; Während Andere mit den Mädchen majeten [„plaudern, kosen"]. vHorn rhD. 2, 13; Sie mochte nicht mehr Maien gehen. 271; Maje heißt Freude, gesellige, reine Freude und [am Rhein] .. ist der Name für gesellige Zusammenkünfte zu traulicher Unterhaltung wohl bekannt. Majengehen ist eine Freude, Erholung für uns ꝛc. Ders.; Maje. 1, 3; A bisle maien (spazieren gehen). Hausbl. (56) 1, 335 (Stein) ꝛc.

Anm. Aus lat. Majus, ahd. meio, mhd. mei(g)e, daher (s. o. und vgl. Herrig 16, 424) die häufigen Formen: Des Maien ꝛc. und als Bstw.: Maien- ꝛc. Seltner: Am Ende Maiens. JoMüller 13, 204; Ayff Sp. 198b ꝛc., dagegen häufig: Am ersten Tage des M. Gutzkow R. 9, 380; Vorläufer des M. Prutz DM. 1, 2, 542; Anfangs oder Ende M. ꝛc. auch: Der drei | und zwanzigste des Mais. Sch. 353a. Mundartl.: Majenblume. Geßner 3, 79 ꝛc.

Maid: s. Magd.

Mai–e: s. Mai. — **–en**: 1) intr. (haben): lenzen, s. d. 2 und vgl.: Eig. bed. Mai: Wuchs, junges Laub, Frühlingstrieb u. das Handlungswort m. = aufgrünen, sprossen: In dem Walde und uf der grünen Heide maiet es (Minnes. 1, 162). V. 2, 185 ꝛc.; Frisch .., | wie Fichtentrieb, wenn's mait. Freiligrath SW. 3, 123; Doch wenn der Tod urplötzlich vor der Zeit | hereintritt, wo noch Alles grünt und maiet. Geibel Jun. 224; Was du beschauest, Das lenz' und maie! Rückert Mak. 1, 48; Wo es in der Seele maiet. Uhland 5 ꝛc.; seltner tr.: in Mai oder Lenz verwandeln, maienhaft machen: Deine Seele .., sonnenhelle, | maiet noch den trüben Herbst um dich. Sch. 4a. — 2) s. Mai 2f. — 3) tr. (schwzr.): Einen Baum m., die Rinde abschälen, wenn sie noch im Saft, im Frühlingstrieb ist (vgl. 1), im Ggstz. zu beilen, nothrinden, vgl. auch Meißel, Anm. — **–enhaft**, a.: lenzhaft, in der Weise des Maies, mailich: Sah zum Himmel auf, der schon m. blau, wie ihre Augen, niederlächelt. Hartmann E. 230 ꝛc. — **–er** ꝛc.: s. Meier ꝛc. — **–isch**, a.: dem Mai angehörig: Gute m–e [„meijssche"] Butter. Luther 6, 97a, gew.: Maibutter, vgl.: Die vor-Mai'schen Stücke. Cham. 5, 97, die vor dem Mai erschienenen. — **–l** ꝛc.: s. Maille und Makel, Anm. — **–lich**, a.: maienhaft: Der Himmel, der bläulich und m. Heine Verm. 1, 128; Der elfte Mai stellte sich ein .. noch wärmer und m–er als die ersten 10 Tage gewesen. Holtei Lammf. 1, 302; Des Himmels liebes Licht, | das einmal wieder m. blicket. Kerner 51; Dein Auge verklärt von der m–en Luft. Kinkel 130; Eine m–e Aprilnacht. König Jer. 3, 365; Mar. 1, 177; Alles ist so m. im Mai. Rückert 6, 198 ꝛc. — **–ligen**: s. Makel, Anm. — **–ling**, m., –(e)s; –e: 1) der Äsch (s. d. 3) im 2ten Jahr, vgl. Magd 3e und Knabe 2a. — 2) eine Art Morchel. — 3) eine Art Winterapfel.

* **Maille** (frz. málj.), m., –s; –s: Schlägel zum Ballspiel; dies Spiel und der Platz dazu. G. 4, 215; W. 10, 296 ꝛc., richtiger (nach dem Frz.) Mail.

* **Mai–re** (frz. mär), m., –s; –s: Gemeindevorsteher; Schulze; Bürgermeister (s. Meier). — **–rie**, f.; –en: Würde und Amtswohnung des Maires.

* **Mais**, m., uv., –es; 0: 1) Wälschkorn (zea mais): Kultur .. des Maises. Humboldt KlSch. 1, 100; Die Entwicklung des Körner-M. Landwirthsch. Zeit. (1855) 942a, auch (mundartl.): Kukuruz, Dirken ꝛc. — 2) s. Meißel, Anm. — **–an–**: s. Besahn, z. B.: Der große Mast sammt der M. [f.]. Olearius Reis. 37b; So musst auch der Meisan [m.] von Grund aus mitte fort. 43b.

Maisch, m., –(e)s; –e; –: 1) Brauer und Branntweinbr.: die aus dem geschrotenen Malz durch Mischen mit heißem Wasser dargestellte süße, zuckerhaltige Infusion, Maische: Bierwürze oder M. war so lange eingekocht ꝛc. Forster R. 1, 26. — 2) der noch nicht lauter gewordne Wein. — **–e**, f.; –n: 1) Maisch (1): Die so erhaltene M. theilweise durch Kochen erhitzt und dann der übrigen M. wieder zugegeben. Karmarsch 1, 212; Der dickere Theil der M. .. Die gekochte Dick-M. 213; 345; Die Bereitung dieser künstlichen Hefe oder Hefen-M. 347 ꝛc. — 2) das Maischen, die Umwandlung des Malzes zu Maisch: Der Gärungsproceß, die M. Goltz 3, 383 ꝛc. — 3) s. Waldmeister 2. — **–en**, tr.: 1) (vralt.) mischend durch einander rühren: Die Frau .. die Eier drunter maischt | in einer breiten eisern Pfannen. Waldis Es. 233a. — 2) (s. 1) insonderheit: Maisch darstellen, so auch Zsstzg.: Die Aufgabe des Ein-m–s kommt darauf hinaus, das geschrotene Malz mit heißem, jedoch nicht kochendem Wasser zu mischen (daher das Wort m.) und es bis zu beendeter Zuckerbildung in der Temperatur von etwa 70° C. zu erhalten. Karmarsch 1, 208; Verschiedene Methode des M–s. 211; Nach Verlauf dieser Zeit kommt die gekochte Dickmaische zu dem Übrigen in den Maischbottig zurück und wird damit anhaltend aufgemaischt. 213; Dick-m. [mit verhältnismäßig geringem Zusatz von Wasser zum Schrot]. 345 ꝛc.; Wurde die Quantität Äpfel nochmals tüchtig durchgemaischt. Landwirthsch. Zeit. (1855) 44a ꝛc.

Anm. Bei Adelung ꝛc. Meisch ꝛc. (Mösch).

* **Maitre** (frz. mät'r), m., –s; –s: Meister, Lehrer, Herr ꝛc., nam.: M. de plaisirs [pläsi]: Einer dessen Amt es ist, für die Anordnung von Vergnügungen und Lustbarkeiten Sorge zu tragen ꝛc., s. Freudenmeister. — **–ésse**, f.; –n: ein von Jemand unterhaltenes Frauenzimmer: Vermacht er [Egmont bei G.] seine M. einem Andern, der sie aushalten soll. Gutzkow R. 1, 191; Bankiersmätressen. Ruge Rev. 2, 141; Die Lieblings-M. des Alcibiades. W. 34, 134 ꝛc., s. Lorette und Meister 3e.

Maje ꝛc.: s. Mai 2f und Anm.

* **Majestät** (lat.), f.; –en: 1) (o. Mz.) Hoheit, Herrlichkeit, hohe Würde von groß- oder allmächtigen Wesen; ihr — Machtfülle verkündendes, erhabnes, prächtiges Erscheinen, und (bibl.) — die ihnen gebührende Anerkennung, Verherrlichung ꝛc.: Gott hat uns lassen sehen seine Herrlichkeit und seine M. 5. Mos. 5, 24; Jes. 2, 10 ꝛc.; Dir gebühret die M. und Gewalt ꝛc. 1. Chron. 30, 11; Judä 25 ꝛc.; Gottes unbegreifliche Majestat. Fischart B. 14a; Der beleidigten M. im höchsten Grade schuldig. Sch. 858a; 21a; Wo sie steht, | in ihrer Engels-M. 466b; Mit Großheit, Würde oder gar M. Tieck DBl. 2, 232; Mit der M. der sich bewußten Unschuld. W. 26, 283; Ein kleines Werk | fasst weder deine M., noch ꝛc. HB. 2,

69 ꝛc. — 2) ein mit M. (1) bekleidetes Wesen, vgl. Herrschaft 2 ꝛc., z. B. (vralt.): Die M–en [Obrigk.] zu lästern. 2. Petr. 2, 10 ꝛc., jetzt gew. nur von König und Kaiser(in): So sprach .. des Schlangenkönigs M. Rückert Nal. 182; Seine M. der Kaiser haben geruht ꝛc.; Ew. M.!; Ihre M–en; Ich habe andre M–en gesehen. Zschokke Addrich ꝛc. S. auch Stalder 2, 193. — **-isch**, a.: voller Majestät, prächtig, herrlich: Der m–e Pfau. Ramler F. 2, 431; Unsrer Städte m–e Pracht. Sch. 4a; Die m–e Schönheit | seiner Gestalt. W. 26, 296.

* **Majōlika** (it.), f.; –es: unechtes Porcellan, nam. bemaltes Fayence, s. Diez 415 und Stalder 2, 193.

* **Majonnaise** (frz. –āse), f.; –n: Art Salat von kaltem Geflügel, Fisch ꝛc.: Aspiks und M–n. Gutzkow Diak. 43; Mayonnaise von Aal. Scheibler Kochb. 284 ꝛc.

Major (lat.): 1) (– ⌣): a) Obersatz eines Schlusses: M., Minor und Konklusion. W. 31, 413 ꝛc. — b) Haus-M. (lat.: M. Domus), bei den fränk. Königen Titel des angesehensten Hofbeamten. Hebel 3, 422 ꝛc., s. Meier. — 2) (⌣ –) Titel eines höhern Officiers, der überm Hauptmann steht (dazu: M–in, die Gemahlin des M–s): Der M.! wer weiß, wie lange Der noch major't! Gutzkow R. 8, 174, vgl. Oberst-Wachtmeister; General-M., alle Obersten und Brigadiers kommandierend; Platz-M., in einer Festung die Wachen vertheilend ꝛc.: Richt-M., als Gehülfe und Ersatz des eig. M–s; Tambour-M., den Trommlern das Signal gebend und sie kommandierend ꝛc. — **-ān**, m., –(e)s; –e: eine würzige Pflanze, Origanam majorana (s. Diez 213), Mei(e)ran ꝛc. — **-āt**, n., –(e)s; –e; –s-: 1) die Erbfolgeordnung, die sich nach dem Alter bestimmt und das hiernach jedesmal dem Ältesten zukommende Vorzugsrecht. — 2) ein Gut, das nach dem M. (1) erbt, M–s-Gut s. Minorat. — **-énn**, a.: großjährig: — **-ennităt**, f.; 0: Großjährigkeit. — **-ităt**, f.; –en: die entscheidende Stimmenmehrheit, das Mehr (s. d.).

* **Majúskel**, f.; –n: Buchdr. ꝛc.: großer Buchst.

* **Mak-adamisīren**, tr.: Kunststraßen v. Steinschutt bauen, nach dem Verfahren Mac Adam's († 1852): Die wundervollsten makadamisierten Wege. Kohl E. 1, 82. — **-āme** (arab.), f.; –n: eine Form arabischer Dichtung, erzählenden Inhalts in gereimter Prosa: Die M–n des Hariri. Rückert. — **-arōni** (it.), pl.: dünne hohle Nudeln (Karmarsch 2, 754), eine Lieblingsspeise der Neapolitaner ꝛc., s. Kopisch Agrumi und vgl. Diez 414. Ugw. Ez.: Den M. musst du mit den Fingern essen. Heine Sal. 1, 276, s. Makrone. — **-arōnisch**, a.: gedichtet in lateinischer Sprache, in welche Wörter einer neuern Sprache mit lateinischer Biegung gemengt sind: Geschichte der m–en Poesie. Genthe, vgl. Weimar. Jahrb. 2, 412 ff.

Mākel, m., –s; uv.; f.; –n; -: beschmutzender, entstellender, schändender Fleck, eig. u. übrtr. s. Schandfleck: Die befleckte von des Hochmuths | und des Hasses schwarzem M. Daumer 1, 89; Wunder nimmt es mich .., wie Der | M. finden an diesem will. .. | Mir ist bang für den Mäkler! Droysen A. 3, 500; Vielleicht die einzige M. an diesem Meisterwerk. GFink Paul und Virgin. (Pforzh. 1840) XI; Daß ich eine M. meinem Alter auflege. Franck Arch. 185a; Mit einer Art von M. bespritzt, von der es unmöglich scheint ihn zu reinigen. G. 30, 19; Einen solchen M. [Entstellung des Gesichts] zu tragen. 21, 241; Allen M. von ihm genommen. Gutzkow 11, 139; Den Makel seiner Geburt. Lenz 146; R. 9, 240; Diesen häßlichen Mackel von dir zu thun. Keller gH. 3, 347; Jedes Fehlers bar und jeglicher M. Kosegarten Po. 2, 29; Der Wahrheit Flammenborn, der .. jede M. wäscht. 318; Dem auch der Leumund keine M. fand. Rh. 2, 172; Aller M. bar. Dicht. 3, 153; Solche M. und Vermailigung [s. Anm.] ganz aufzuheben. Krünitz 26, 808 [Verordn. v. 1755]; Eine Blatter, eine Maser. .. Ähnliche Flecke oder Mackeln, besonders in den künstlichen Steinen. L. 8, 499; Die Mackel und Flecke, welche ihre ritterliche Tugend beschmitzten. Musäus M. 3, 49; Mit rothen Masen oder Maklen besprengt. Ryff Th. 210; Der Mäkler, der die Treu zur M. macht. Schlegel Joh. 2, 2; Wärst du .. | voll widerwärt'ger Flecke, garst'ger M–n, | mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt. 3, 1; Werft ihr auf meinen Sohn so kleine M–n, | als wär' er .. 'was beschmutzt. Haml. 2, 1; So spricht mich euer förmlich Nöth'gen los | von jeder M., jedem Fleck. Rich. III. 3, 7; Eine Mackel auf unserm Geschlecht dulden. VWeber 2, 104; Der von Kopf zu Fuß lauter | Mackel ist. W. 34, 317; Von der M., die solcher Kreaturen anklebt. 136.

Anm. Aus lat. macula, fem., doch schon mhd. makel, m. (Benecke 2, 21b), wie auch heute überwiegend, doch zeigen die Belege auch das Fem. als nicht ugw. Sich nahe berührend mit goth. mail, ahd., mhd. meil, s. Benecke 2, 94 ff. und Schm. 2, 564, wo auch die Berührung mit Mal (= Fleck) hervorgehoben ist, wie auch Ableit., z. B. Maillige [fleckige, angestoßne] Äpfel; Schwarze Kirschen mailen [flecken] gern ꝛc., vgl.: So ist auch die Höflichkeit .. nit zu „vermeulen“ [vermailen, tadeln, schelten ꝛc.] Garzoni 814a; Bemailet und verunreinigt. Hohberg 1, 591b; Mit einer Todsünd bemeiliget. Franck Chron. 343b; Mit Blutschulden bemeiliget. Matthesius Pr. 149; Sar. 10b ꝛc.; Wodurch dgl. Vermailigungen wieder so rein abgewaschen werden können. W. Merck 2, 216, mit Anm.: „Das bei HSachs vorkommende: vermailigen oder vermahligen“ = beflecken braucht W. öfters, z. B. im Merkur (1777) III, 180: Weder vermailigen noch betrüben. Vermailigungen bubischer Menschen sagt auch Kosegarten“ [Rh. 3, 252; ferner 1, 95 ꝛc.], vgl.: Damit sie .. nit .. ihr zartes Angesicht mit Zähern vermailige. Schaidenreißer 8a ꝛc. S. auch (weidm.): „Der Hirsch malet“ [giebt Losung von sich]. Spate und: „Bemahlen sagt der Jäger vom Vogelwild, wenn es den Baum, wo es des Nachts gesessen, durch seinen Koth beschmutzt.“ JBWeber Ökon. Lex. 51a. S. das Folgende, nam. makeln 1.

Mākelbar, a.: s. bar I 4c.

Mäkelēi, f.; –en: das Mäkeln (s. d. 2 und 3): 1) das kleinliche Tadeln, die Tadelsucht und der Tadel des Mäkelnden. G. Sch. 5, 23; Es ist mehr als sündlich, wenn dieses unsterbliche Verdienst nachmals hin und wieder in stumpfsinniger oder heuchlerischer M. hat vergessen werden wollen. Immermann 12, 270; Des genannten Kritikers M. darüber. Stahr Nat.-Z. 7, 43 ꝛc.; auch Zsstzg. z. B.: Sie bewiesen eine ekle Geschmacks-M. an ihm. W. 34, 228; Das Volk, | das diese Menschenmäckelei zuerst | getrieben. L. Nath. 2, 5 [die mäkelnde Auswahl gewisser und die Ausschließung andrer „nicht auserwählter“ Menschen ꝛc.] und danach: Die „Menschen-M.“ und alle jene heiligen Greuel. Heine Reis. 4, 102 ꝛc.; selten ohne Uml., s. Makeln. — 2) das Treiben eines Mäklers oder Sensals ꝛc.

Mäkel-haft, **-ig**, a.: Makel habend, vgl. tadelhaft: Eine maklige Frau. G. 2, 145.

Mäkelig, a.: gern und viel mäkelnd (s. d. 2), mit Nichts recht zufrieden, Alles tadelnd, häkelig, heikel, auch „mäklerisch“.

Mäkeln, **mäkeln**, tr. u. intr. (haben): 1) (veralt.) ohne Uml.: beflecken, besudeln (s. Makel): Du meinest, du mackelst allhie [bei der Ketzerverbrennung] deine Hände nicht im christlichen Blute. Luther 1, 376b. So nur noch zuw. im adjekt. Partic., zumal als Ggstz.: Trotzte [an Weiße] den ganz ungemakelten Tauben. V. Ov. 1, 107 = flecken-, makellos; ferner die veraltende Zsstzg.: Bemakeln (vgl. Makel, Anm.: bemailigen ꝛc.): Daß er sein königlichen Stand | bemackeln wollt mit solcher Schand. Ayrer 393a; Wenn mir ein Bube meine Bildsäulen bemakelte. JGMüller Lind. 4, 345; Daß ihre zarte Haut durch das Haarpulver so schlimm bemackelt wird. Simplicissimus 1, 139 ꝛc., auch: durch vieles Anfassen, Hin- und Herzerren ꝛc. — niederd. maddeln (s. martern, Anm.) und schles. malkern (s. melken 2c) — verderben: Drei ausgeschälter und doch mit bloßer Hand nicht viel bemakelter oder berührter Knoblochzehen. Thurneißer Beschreib. influent. Wirk. aller Erdgewächse (1578) 143. — 2) geflissentlich, weil Einem Nichts unbedingt recht ist, nach kleinen Fehlern und Makeln suchen und so aufgefunden kleinlich tadeln, zumeist mit Uml.: Alles mäkeln; An Etwas mäkeln, so z. B.: an der Persönlichkeit. G. 3, 69; an einem Buch. 109; Haben da und dort zu mäkeln, | an dem äußern Rand zu häkeln. 113; Daran mäkeln und häkeln. 307; Ihr Herren wisst an Allem 'was zu mäkeln. 12, 78; Gegenwärtig wollten wir nur freudig theilnehmen, lebendig nachbilden und bei so großem Genuß an dem Manne, der ihn uns gab, nicht forschen und mäkeln; vielmehr that es uns wohl, ihn unbedingt zu verehren. 22, 57; Wenn schon die Kritik daran immerfort bedingt und mäkelt. 33, 190; Der Wiener glaubt Alles in höchster Vollkommenheit zu besitzen und dadurch wird er z. B. auf Reisen nergelnd, mäkelnd. Gutzkow 3, 287; An einander zu mäkeln und zu reiben. Königsl. 107; Daß sie immer mäkelnd über Vergangnes im Genusse mißtrauisch sind. R. 6, 25; Nur muß der Eine nicht den Andern mäkeln, | nur muß der Knorr den Knubben hübsch vertragen. L. Nath. 2, 5; Das ewige Mäckeln, Bohren, Nergeln. LSchückingk (Monatbl. 1, 267a); An unserm Ariost oder Dante noch mäkeln, diese Stelle so, jene anders wünschen. Tieck A. 1, 271 ꝛc. Seltner ohne Uml.: So find' ich 'was zu makeln an dem Bett. V. Sh. 3, 412; Wie hätte ich ein Recht, an Ihrer Handlungsweise zu makeln? Waldau N, 130 und (vgl. die Zusammenstellung: kauen und käuen. Rückert Mak. 1, 71): Wir makeln und mäkeln an ihrem Wesen und an ihrer Form umher. Goltz, 3, 393 ꝛc. — a) nam. oft: Beim Kauf mäkeln, an der Waare, am Preise ꝛc., um Etwas billiger zu erhalten und so sinnvrwdt und oft zusammengestellt mit „markten“ (eig. und übrtr.): Um einen Preis mäkeln. Benedix 2, 197; Ihre Tugenden lassen sich nicht von ihren Fehlern trennen .. und man muß sie gelten lassen ohne Mäkeln und Markten. G. 4, 277; Man solle mit Dem, was sie .. geleistet, wenn es Einem auch nicht durchgängig behage, zufrieden sein und nicht immer daran mäkeln und markten. 20, 133; An dem hohen Sinne markten und mäkeln. 21, 125; Kauf ist Kauf; hinterdrein mäkeln zeigt keinen rechten Mann. Grabbe Hann. 112 ꝛc. — 3) bei kaufmännischen Geschäften den Umsatz vermitteln, der Zwischen- oder Unterhändler, der Unterkäufler, Vermittler sein, als solcher Geld verdienen ꝛc., s. 4b und vgl. dremmeln, unterkaufen, auch übrtr.: Da [bei dem Liebeshandel] hat sich 'was makeln [als Vermittlerin kuppelnd, verdienen] lassen! Da hat sich 'was fischen lassen! Sch. 192b; Man sagt, ein schlauer Schelm braucht keinen Mäkler [s. 4], | doch mäkl' ich Suffolk und dem Kardinal. Schlegel Sh. 8, 23, ich bin ihr vermittelnder Helfer; Die Kron' aus mäkelnder Verpfändung lösen. Rich. II. 2, 2, die Krone, die wie ein feiles Gut verschachert und verpfändet wird ꝛc.; auch mit Angabe des Erfolgs: Er hat sich reich gemäkelt. Campe; s. Zsstzg., nam. ver-m. — 4) dazu: Mäkler ꝛc.: a) (s. 2) kleinlicher Tadler: Droysen A. 3, 500; Er wies die Mäkler an seiner Undeutlichkeit zurück. Gervinus Lit. 5, 61; Alle seine Neider und „Mäckler“. H. 11, 378; Diese „Schönheitsmäkler“, die arbitros elegantiorum. 73; Ein süßlicher „Schönheitmäckler“. 382; Nur der Geschmacksmäkler mäkelt, dem großen Haufen aber behagt viel Neuheit und viel Aufwand. Schütze HambTh. 686; 698; Die krittelnden Wortmäkler. Jahn V. 375 ꝛc. — b) (s. 3) ein kaufmännischer Zwischen- oder Unterhändler (im Kohlenhandel Redemeister); Einer, der Geschäfte, nam. den Abschluß von Geschäften zwischen Käufern und Verkäufern vermittelt, so z. B.: Vereidete Makler [Sensalen], Ggstz. Pfuschmakler; Das Beiläufer- und Mäklerhandwerk und die Übernahme von allerlei Aufträgen und Besorgungen für unbehülfliche Wohlhabende. G. 20, 207; Wie demüthigt's mich, daß ich jetzt [bei dem Juwelenkauf] nur den Mäkler [statt des Käufers für die Geliebte] machen kann. 10, 45; Eine eigene Gattung von Geschäftsleuten stößt uns in Hamburg sogleich auf, es sind die Mäkler .., die vereideten, unvereideten und Winkelmäkler. .. Man hat für jede Art der Geschäfte besondere Mäkler, z. B. Schiffsmäkler, die mit dem Befrachten der Schiffe sich beschäftigen und alles darauf Bezügliche bewerkstelligen, ferner Zuckermäkler, Tabacksmäkler, Wein- und Kolonialwaarenmäkler, Papiermäkler, Häusermäkler, die Häuserkäufe abschließen und Wohnungen jeder Art besorgen, Wechsel-, Fonds- und Speciesmäkler, die ausschließlich mit dem Gelde zu thun haben. .. Es giebt auch Raritäten- und Kunstmäkler, die z. B. aus Ostindien angekommene Pagoden, Kiosks u. dgl. verkaufen ꝛc. Grube 3, 172; Man sagt, du seiest ein so fürtrefflicher Mackler, kein Weibsbild könne deiner Kunst widerstehen. LPHahn Hohn. 109 (s. u. W.: Mädchen-M.); Rothschild .., wie das kleinste Maklerchen. Heine Reis. 3, 325; Es soll Ammenmäkler dort geben. Monatbl. 1, 438b; Die Weisheit wäre also eine wahrhafte Mäklerin. Sch. 700b; Der Satan mag seine Leute kennen, daß er dich zu seinem Mäkler gemacht hat. 118b; Ein schlechter Streich | von diesem Illo.

Dies Geschlecht von Maklern &c. [„Mäklern." Wallenst. 1, 221] 357a; Richard nur lebt, der Hölle schwarzer Spürer, | als Mäkler aufbewahrt, der Seelen kauft | und hin sie sendet. Schlegel Rich. III. 4, 4; Der Mäkler, der die Treu zur Makel macht, | der Alltags-Meineid &c. Joh. 2, 2; Seines Zeichens | ein Mäkler [Trödler]. W. HB. 1, 142, vgl.: Der ihnen Trödel verkauft. 143; Das Haus eines Mädchenmäklers [Kupplers]. 71; Der Wechsler . . Das Herz des Geldmäklers. Luc. 3, 374; Ein schelmischer Geldmäkler, der mir falsche Dukaten gegen Münze verwechselt. 1, 180 &c. — c) Mäkler, übrtr. zu b, wie Knecht (s. d. 3), auch auf Sachen, insofern sie Dienst leisten, stützen &c., nam. (s. Mönch 3a): Bauk.: Pfahl der Wendeltreppe, woran die Tritte befestigt sind; Pfosten in der Spitze des Giebels, auf den der Knopf gesetzt wird. — Müller.: der die Windmühle tragende Baum, Hausbaum. — Schiff.: ein Steckknie hinten auf dem Deck, worin der Fuß des Flaggenstocks gesteckt wird &c. d) zu a und b: Die Mäkleret = Mäkelei. Campe; Spate; Mäklerisch, adj.: einem Mäkler (a und b) gemäß; auf sein (b) Gewerbe bezüglich &c.; s auch mäkelig.

Anm. In Bed. 1; 2 s. Makel. In Bed. 3 aber, zunächst niederd., entspricht Mäkler buchstäblich dem hochd. Mächler und gehört somit wohl zur Verkl. von machen (s. d. 3d), insofern dies = Geschäfte machen, oder auch = einen Kauf machen (abschließen), niederd. maken, vgl. niederl.: maecken, unterhandeln und altfries. mekere, Unterhändler und frz. maquereau (Kuppler), s. Diez 681, doch vgl. auch das alte: Der Manger (Menger, Mengeler, Mengling) = Händler, lat. mango, und mangeln, mängeln, mänkeln = einen Handel machen, tauschen, mäkeln, s. Schm. 2, 599 ff.; Stalder 2, 195. Vielleicht hat in 3 die Bed. 2a mit hineingespielt, aber schwerlich ist umgekehrt — wie das Brem. Wörterb. 3, 115 annimmt — die Bed. 2 aus 3 hervorgegangen.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Einem Etwas abmäkeln, es ihm mäkelnd abnehmen, entziehn, z. B. [2a] abmarkten, abdingen: Zwei Groschen vom Preis ab-, heruntermäkeln &c. — An-: Einem Etwas a., nam. [3] als Vermittler ihn zu dem Kauf bereden, es ihm mäkelnd anschnacken. — Aus-: 1) das Makelhafte ausstoßen od. ausmerzen, ent-m., vgl. entmängeln: Der mancherlei Unvers' auszumakeln beginnt. V. H. 2, 93; Nicht einmal ausgemakelt, nur geschwellt durch Zusätze. Antis. 1, 22 &c. — 2) [2] mäkelig u. häkelig (od. heikel) auswählen: Was ist das Leben, wenn man den Genuß desselben so ausmäkeln muß? L. 12, 533. — Be-: 1) [1]. — 2) [2] gewöhnl. mit Umlaut: Etwas bemäkeln, daran mäkeln; Jetzt kommt . . jedes Produkt an den Markt der Welt, wird wie ein allgemeiner Besitz behandelt, besprochen, bemäkelt. Gervinus Lit. 3, 497; Sie hungern und durften und — bemäkeln schon die Speise, die Ihnen gespendet wird. Gutzkow Z. 4, 137; Jedes zu bemäkeln und den Satz aufrecht zu erhalten, daß selbst das Ausgezeichnetste in der Welt nicht ohne Widerspruch sein dürfe. Börne 319; Wenn Ihr . . mich nicht immer so bezweifeln und bemäkeln wollt. Immermann M. 3, 39; Das Bemäkeln, Bekritteln &c. Stahr Weim. 77; Steger Biogr. 33; Waldau N. 2, 186 &c.; Die unangenehmsten Bezweifler und Bemäkler. Keller gH. 2, 305. Seltner ohne Uml.: Die arge Welt | wird nicht mehr kikelkakeln | und unser Thun bemakeln. Campe. — Durch-: mäkelnd durchstöbern, z. B. von Kritikern: Daß die Säu . . nicht . . die Blumenbeet' uns | wo durchmäkeln mit Schnauz und dickem Rüssel. V. (Wackernagel 2, 904 Z. 23). — Er-: durch Mäkeln erwerben, nam. [3]: Wenn ich mir dabei auch Zutrauen gegen die Weiber ermäkeln könnte. G. 17, 238. — Hèr- &c.: z. B. Daran herummäkeln [2]. Auerbach Dicht. 2, 26; Herunter-m., s. ab-m. &c. — Ver- [3]: Etwas als Mäkler oder auch als Trödler verkaufen, vgl. verschachern, vertrödeln &c.: Der Prediger hat Schiff und Geschirr vermakelt. Musäus Ph. 1, 174; [Bücher] an die Gewürzhändler vermakeln. 4, 113; Mit den schimpflichen Verhandlungen und Vermäkelungen, worin Talleyrand und Maret des Vaterlandes Los und Lose ausschnitten und ausfeilschten. Arndt E. 87 u. ä. m.

* **Māki**, m., -s, uv.; uv., Maken: Art Affen auf Madagaskar &c.: Die eigentlichen M. Oken 7, 1708; Der größte unter allen Maken. 1712 &c.

* **Mak-rēle** (niederl.), f.; -n; -n-: ein an den Küsten massenweis gefangner Raubfisch von weichlichem, leicht in Fäulnis übergehnden Fleisch, Scomber scomber und vrwdte Fische: Land ist nun so wohlfeil zu kaufen, wie stinkende M-n. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4; Was eine goldfarbige Fliege am Angel für die gierige M. ist. W. 34, 15 &c.; Band-M., Equula; Sc. edentulus; Bastard-M., Caranx; Ross-M., Temnodon; Sc. hippos, auch „Stuhr-M." Forster R. 1, 252; Stachel-M., Sc. trachurus, „Stöker" &c. — -**robiōtik** (gr.), f.; 0: die Kunst, das Leben zu verlängern, Gesundheitslehre: M. von Hufeland. — -**rokósmus**, m., uv.; 0: s. Mikrokosmus. — -**rōne** (frz.), f.; -n; -rönchen; -n-: Plätzchen oder Zelten hauptsächl. aus Mehl, zerstoßnen Mandeln und Zucker. — -**uba**, m., -s; 0: Art feiner Schnupftaback (nach einem Bezirk auf der Insel Martinique benannt). — -**ulatūr** (lat.), f.; -en. — n., -s; -en: Papier, das, bedruckt &c., nur zum Verpacken zu brauchen ist: Jene [Übersetzung] ins M. zu werfen. L. 6, 10; Das M. von heute rühmt das M. von gestern und Pfefferdutenkredit gründet sich auf Pfefferdutenlob. Lichtenberg 4, 117, häufiger fem., z. B. W. 1, 14 &c. — Das Widerdrucks-M. Franke Kat. 117, geöltes Papier, das beim Fortdrucken auf den Einstechbogen gelegt wird.

I. **Māl**, n., -(e)s; -e, Mäler; -: 1) ein durch seine Farbe abstechender, nicht normaler Fleck an einem Körper, nam. am menschl. Leibe (vgl. Makel, nam.: Aller böser „Taddel und mal" hie zu Ritter geschlagen und edel wird. Luther 1, 297a &c. und s. 2): Wenn ein „mal" des Aussatzes am Menschen sein wird. 3. Mos. 13, 9; Wird aber an der Glatzen . . ein weiß oder röthlicht „mal". 42; Allerlei Fellwerk, darin solch „mal" ist; denn es ist ein „mal" des Aussatzes. 52 &c.; Ihr sollt kein „mal" (2) um eines Todten willen an eurem Leibe reißen noch Buchstaben an euch pfetzen. 19, 28; Ihr sollt euch nicht „Mal" stechen . . über einem Todten. 5, 14, 1; Des Henkers „Maal" (2) | ist aber auf der Stirne nicht zu schauen. Cham. 4, 52; Des Blutes mehr vergossen, | o Heiland, als von deinen heil'gen „Maalen", | von Sünden sie zu retten, ist geflossen [s. Wunden-M.]. 133; An diesem Nagel thut man sichtbarlich wahrnehmen einige rothe „Mähl". SClara EsA. 1, 295; Ein Mädchen kann für sich selbst das Lispeln und das kleine M. ihrer Wange liebenswerth machen; deßwegen wird aber an sich und für Andere Lispeln und Malzeichen [s. 2] kein Stück, keine Regel der Schönheit. H. 13, 282; Ein schönen alabasternen Hals mit „Maalen" von Mauritanien [dunkeln Mutter-M-en, s. d.]. Jacobi Ir. 7, 691; Als wenn sie nicht | so gut wie wir voll blauer Mäler (2) wären. Möricke N. 205; Du hast ein M. auf deiner Wang', ein andres auf der Schulter | und zwischen deiner Brüste Paar, da scheinen Mond und Sterne. WMüller Ngr. 2, 117 (s. Schönheits-M.); Stöße und blaue Mäler. Musäus M. 2, 53; Wärst du . . | voll widerwärt'ger Flecke, garst'ger Makeln | . ., mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt. Schlegel Joh. 3, 1; Auf | der linken Brust ein Mahl, fünfsprenklicht, wie | die rothen Tropfen in dem Schoß der Primel. Tieck Cymb. 2, 2; Nicht trag er [der Kreis um die Sonne] ein M., nein ganz einfarbig erschein' er. V. Arat. 147; Einige Schrammen, Beulen und blaue Mäler. W. 19, 227 &c. — 2) ein dauerndes, augenfälliges Erkennungs-, Denk- und Merkzeichen, nam., das entweder als Spur von Etwas zurückbleibt oder als Erinnrung an Etwas absichtlich gemacht wird (s. 1 u. die Bsp. dort), auch als Merkpunkt, Ziel &c.; Jakob nahm den Stein . . und richtet ihn auf zu einem „Mal". 1. Mos. 28, 18; 31, 45 ff.; Jakob richtet ein „Mal" auf über ihrem Grab, dasselb ist das „grabmal". Rahel. 35, 20; Da stellt' ihn der Gott, der ihn sandte, zum kündlichen „Mahl" dar, | denn zum Steine verschuf ihn der Sohn des . . Kronos. . . Zu unvertilglichem „Denkmahl". B. 198b; M. oder Markstein verrucken. Carolina 114; Die Lücke, sieh! Das ist des Frevels „Maal" [das Zeichen, daß der Baum frevelnd abgehaun ist]. Cham. 4, 65; Von des Fürsten Krone mir zum „Maal" | brach ich ein Stück. 38; Gieb, daß ich sie betreten, mir ein Zeichen, | ein „Maal". 81; Denen, die zu schreiben nicht verstanden, | führt er die Hand zu eines Kreuzes „Maal". 135; Dies ist der Zweck, das „Maal", Schießblatt und Ziel, darnach alle gute katholische Christen ihr Pfeil und Augenmerk richten müssen. Fischart B. 50b [s. Sicher-M.]; Die Zeit ist Mälern günstig; | wen ehrt nicht seines Orts | ein Denkmal? Freiligrath 2, 113; Wenn so ihr M. und Zeichen | die Sage sich bewahrt. Garb. 52; Drin hob sich dunkel M. und Runenstein. 101; An halb versunknen Mälern beten. Geibel Z. 74; Cestius' [Grab-] „Mahl" vorbei. G. 1, 229; Daß der vollendete Kegel, | auf sich selber gestürzt, den künftigen Menschen ein „Mal" sei. 5, 112; Sodann werden mit aufgelöstem Grünspan am letzten Gange [des Gewebes] „Male" gemacht, damit der Weber das gehörige Maß wiederbringe. 19, 47; Nicht dein [Denk-] M. ist Dies, o Euripides, sondern du seines; | denn dein herrlicher Ruhm, Edler, umstrahlet das M. Jacobs Vrm. 2, 1, 162; Auf dem das einzige „Maal" der Urjahrhunderte Deutschlands | der pfadverlierende Wanderer sieht. Kl. Od. 1, 290; Es bewächst | eure „Maale" schon ernstes Moos. 213; Ewig gewähnter „Maale", | welche schon jetzt . . Trümmern sind. 2, 50; Wie die „Maale" der Schmach dich | rötheten. 242; Die Male des Schlachtfelds, | die du . . blutig dir oftmals errangst. Knebel 1, 23; Mühsam tapp' ich . . die trümmernden „Maale" mich durch bis zur Wiege der Menschheit. Kosegarten Po. 2, 369; Nahte sie nun dem hüglichten „Maale" [Hühnen-M., -Grab]. Dicht. 1, 29; 27; Nichtsdestoweniger ist uns ein „Mal" gelegt, da wir hin arbeiten sollen. Luther 1, 72b [Ziel]; Allem ist sein M. und Ziel bestimmt. Opitz 1, 170; Nun soll den Stempel | er auch empfangen, | der große Quäler: | es sein die Mäler | ihm aufgebrannt! Platen 6, 37, s. Brand-M.; Sind es nicht die Male [Folgen &c.] deiner Ausschweifungen? Prutz Musik. 3, 191; Die Mäler des Danks, die wir in Marmor haun. Ramler 188; Er steigt empor aus seines Grabes M-e. Rückert 2, 9; Daß kein Wahn ihn täuschte, thut ihm ein Zeichen kund: | Als er den Eisenbarren beschaut am Tagesstrahl, | sieht er von Holger's Rechten klar ausgeprägt das „Maal". Viehoff (Echtermeyer 299); An den Malen . . der Vorwelt. V. 3, 10; Il. 23, 45; Ob ein Knab' in Wuth | deiner Lippe des Zahns daurendes M. [1] geprägt. H. 1, 42; Hätten ein M. ihm erhöht die gesammten Achaier. Wiedasch Od. 1, 239 &c. S. außer manchen Beisp. in 1 auch Zsstzg., bes. Un-M., ferner M. als Bstw. z. B. in M.-Art, -Eisen, -Hammer, -Zeichen &c. und — insofern nam. die Grenze (Mark) durch ein M. oder best. Markzeichen bezeichnet (abgemarkt) wird —: M.- [oder Grenz-] Stein, -Baum, -Graben, -Hügel &c., ferner z. B. brandmalen neben brandmarken &c. — 3) s. II und vgl. ferner Mahl und Mall.

Anm. In Bed. 1 vgl. Makel und das dort in der Anm. aufgeführte Mail. Zu dieser Bed. des farbigen Zeichens gehört (wie „zeichnen" zu „Zeichen") malen: in Farben darstellen &c., vgl. goth. mêla (pl.): Buchstaben, Schrift, und mêljan, schreiben. Auf die nahe Berührung von Bed. 1 und 2 ist schon oben hingewiesen; schwer aber wird auszumachen sein, ob versch. Wörter sich vermischend in einander über- od. eine Bed. aus der andern hervorgegangen, s. o. oder anders z. B. bei Benecke 2, 21 ff., der die Bedd. (im Mhd.) so entwickelt: „Goth. mêl, ahd., mhd. mâl, ausgezeichneter Punkt, dem Ort, wie der Zeit nach: 1) örtl.: a) Zielpunkt. — b) Zeichen in gutem oder schlimmem Sinn. — c) so nam.: Grenzstein. — d) Schmuck, Zierrath nam. an der Rüstung [vralt.]. — 2) Zeitpunkt [s. II]. — 3) die aufgesetzte Speise, Mahlzeit, eig. „soviel auf einmal an Speisen aufgetragen ward" [?, s. Mahl]. — Die schwankende Schreibw. und Doppelf. der Mz. wie bei „Mahl" (s. d.) erhellt aus den Belegen, s. auch Zsstzg., nam. Denk-M. Im Allgm. eignet die Mz. Male mehr der gehobnen Spr. Vereinzelt: Mähl (s. 1; SClara). Selten vrkl. s. Mutter-M. Dazu in Zsstzg. z. B.: Eisenmalig [eisenfleckig] &c. und auch mit Uml.: Mit einem zerrauften blaumäligen Gesichte. Auerbach D. 1, 29 &c.

Zsstzg. vgl. die von Fleck und Zeichen, ferner die oft gleichgeschriebnen, aber nicht zu verwechselnden von Mahl, z. B.: Án- [1]: (vralt.) ein am Leibe haftendes, z. B. Brand-, Wunden-, Mutter-M. &c.: Die erst angeborne Flecken und mütterlich A. Fischart B. 106b; Die Flecken und Anmäler. Forer 29b; Ein angebrennts A. und Brandzeichen. Franck Chr. 87b; Die Mutter-M. und A. Paracelsus 1, 99a; Anmäler. 1094a &c. Noch: Dein Herz trägt das „Ammahl" der Mutter. Bodmer Rahel Ges. 2. — Äugen-: 1) [1] Augenfleck. — 2) [2] Augenmerk

(s. d.): Zum A. JBöhme 11, 185. — Aussatz- [1]: 3. Mos. 13, 22 ff. — Blach-: Nielloverzierung, s. Benecke 2, 23a und das dort Angeführte; dazu: Blachmalen, tr.; ferner (Hüttenw.) die auf goldhaltigem Silber, wenn es im Fluß ist, oben schwimmende Silber, Blei und Kupfer in sich haltende schlackige Masse, wie auch: durchschwefeltes Silber, aus dem das damit vereinigte Gold niedergeschlagen ist, s. Black u. Blachmann. — Bloß-: in der Flußschiffahrt ein bloßer Pfahl als Bake oder Warnungs-M. vor Untiefen, Ggstz.: Stroh-M., ein an der Spitze mit Stroh bewickelter Pfahl: Die Strohmäler bezeichnen gewöhnlich die rechte, die Bloßmäler die linke Seite des Fahrwassers. — Blut- [1]: Blutfleck: Als erblicke sie da das gräßliche B. Ullrich Nat.-Z. 13, 447, nam. ein blutunterlaufner blauer Fleck, auch = Wunden-M., Stigma rc. — Brand-: ein durch Brennen verursachtes Mal, z. B. 3. Mos. 13, 24; Sonderbar, | daß so ein Fleck [in dem versengten Mantel], daß so ein B. | dem Mann ein besser Zeugnis redet, als | sein eigner Mund. L. Nath. 2, 5 rc., nam. aber: ein Verbrechern vom Henker aufgebranntes Schand-M. u. danach auch übrtr. = Schand-M. rc., vgl. Brandmark(e): Die B. in ihrem Gewissen haben. 1. Tim. 4, 2 [„gebrandmarkt am eignen Gewissen". Eß]; Wenn Xerxes das Meer geißeln, ihm Ketten anlegen und „Brandmääler" auflegen läſſt. Engel 7, 237; Er war vor Welt und Nachwelt tiefer gebrandmarkt als eure B–e alle gehen, wenn die Lüge entdeckt wurde. Fichte 6, 224; Die Leibeigenheit, dieses B. barbarischer Vorzeit. H. Ph. 13, 339; Der Krieg . . das zischendste, tiefste B. der Menschheit. Kl. Od. 2, 45; M. 18, 807; Im abgemagerten Angesichte, im entzündeten Auge der Greisen die B–e des Hexenthums zu erkennen. Linck Schl. 2; Wer wird seinen Rücken zu einem solchen B. hergeben, wie der Beifall des deutschen Publikums ist? Platen 7, 63; O Lorbeer'n ihr um Polonia's Stirn! doch ein B. seid ihr dem Zaren. Prutz Woch. 62; Wenn du . . | dies B. aufdrückst unsres Hauses Adel. Sch. 373b; 301a; 1226a rc., s. brandmalen rc. — Denk- [2]: ein Mal zur Bewahrung der Erinnerung an Jemand oder Etwas im Gedächtnis, gew. einer Menge, und zwar eig. und zumeist ein erbauetes, aufgerichtetes, ein Monument, dann auch übrtr. und verallgemeinert, und so auch: ein Erinnrungszeichen für einen Einzelnen, mit beigefügtem Genit., zur Bez. Dessen, woran es ihn erinnert, ugw. aber ohne solchen Genit. st. Andenken (s. u.: Gryphius 368 und 422); Darum soll dir [dem jüd. Volk] 's sein ein Zeichen in deiner Hand und ein D. vor deinen Augen rc. 2. Mos. 13, 9; 5, 6, 8 ff.; In den D–en ihrer vielhundertjährigen Andacht, . . in den Kirchengebäuden. Arnim 170; Klösterliche Denkmäler ihres religiösen Eifers aufgerichtet. Fallmerayer 2, 19; Aus andern Denkmälern jenes Zeitalters. Fichte 8, 13; Sie zerstörten alle D–e der Literatur. G. 4, 184; Schonung der alten Denkmäler [auf dem Kirchhof]. 15, 17; Es giebt mancherlei D–e und Merkzeichen, die uns Entfernte und Abgeschiedene näher bringen. . . Sich mit Denkmälern für die Nachkommen beschäftigen. 162—163; Eine kurz vergangne . . Epoche, die sich uns in diesen D–en ankündigt. 21, 36; 213; Alte D–e. 23, 116; Vergebens würde man die D–e helvetischer Tapferkeit zerstören. 27, 453; Briefe gehören unter die wichtigsten Denkmäler, welche der einzelne Mensch hinterlassen kann. 30, 5; Überdrängt mit Gebäuden und Denkmälern. 32; Ein Künstler, der für den Herrn der Welt arbeitet und sich sowohl als Jenem ein D. der Fülle und des Reichthums errichten will. 31, 41; Abgeschiedenen D–e zu setzen. 306; Andere D–e. 363; Mit den D–en jener Zeit genauer bekannt. 39, 88; 459; Die stolzesten D–e der Gewalt menschlichen Verstandes. 40, 352; Nehmt diese D'. hin und diese letzten Küsse. Gryphius Fr. 368 [Andenken s. o.]; Lasst meinem ältern Sohn dies Ritterehrenzeichen | nächst meinem Petschaftring zum D. überreichen. 422; Wer Goethen und Schillern D–e setzt. . . Die Denkmäler. Gutzkow Bl. 1, 388; Die ersten D–e von der Schöpfung. H. 9, 365; Zu jenen stillen D–en der . . elterlichen Zärtlichkeit auf den Gräbern. 11, 479; Aus D–en. WHumboldt 4, 306; Der Ruhm bedarf prächtiger Denkmäler. Klinger Teutsch 189; Unter des Vaterlandes D–en. Kl. Od. 2, 48; Seinem Andenken ein D. stiften. L. 5, 407; Diese freilich uns unleserliche D–e. JvMüller 1, 501; Herabgestürzt seh ich die übergoldten Zinnen, | Denkmäler alter königlicher Pracht. Sch. 33b; Daß ich [in dem Kuß] ein D. deiner Liebe doch | mit zu den Todten nehme. 229b; Nehmen Sie dies D. meiner Gnade | und dieser Stunde. 252b; Er sei ein D. meiner Strenge, | wie er ein Beispiel meiner Schwäche war. 434a; Nachdem Dieser auf seinem Zuge die schauderhaftesten Denkmäler seiner Wuth hinterlassen. 961a; Die Tage sind . . aller Ewigkeit zum D. aufgeschrieben. Scultetus (L. 8, 275); Dem gedoppelten Blute zum D. V. Ov. 1, 213; Od. 1, 240; Viele Denkmäler seiner ruhmwürdigen Staatsverfassung zu hinterlassen. W. 6, 140; 35, 79; So sei dies Blatt dir oft | ein nicht unwerthes D. unsrer Freundschaft. 26, 282; Alle Geschichte sind D–e der Parteilichkeit jeder Nation für sich. Zimmermann Nat. 38, 63 rc., und Doppelzsstzg. z. B.: Bau-D–e. G. 31, 362; Ehren-D–e. 32, 329; W. HB. 1, 98; H. 11, 478; Grabes-D. 444; Die altdeutschen Kunst-D–e. Gervinus Lit. 5, 575; Auf Leichen-D–en. H. 11, 472; 474; Auch über sie giebt die Tradition abermal Nichts als Namen-D–e. Ph. 4, 330; Siegesmäler u. Liebes-D–e. R. 7, 206; Schrift-D–e; Sieges-D. Forster It. 1, 195; Erforschung der alten Sprachdenkmäler. Auerbach SchB. 299; Die beiden ältesten Sprach-D–e. WhMüller Ngr. 1, XIV rc. — Dazu: Bedenkmalen, tr.: mit einem D. (Monument) ausstatten: Bedenkmalte Fürsten. Gartenl. (61) 160a rc. und: In unserer denkmalisierenden [viele D–e setzenden] Zeit. Auerbach Ab. 104 rc. — Ehren- [2]: ein Einem zu Ehren errichtetes rc., Ehrendenkmal: Ein E. Einem setzen (Stolberg 4, 248), thürmen (Rückert Mak. 1, 104), häufen (V. Od. 1, 292), errichten (Möser Ph. 1, 361), gründen (Jahn M. 173) rc.; Schönes E. auf's Grab dieser Edeln. H. R. 7, 283; Oft lobt er einen Wurm wie Spon die Ehrenmäler. Witthof (Merk's Br. 2, 11); Denen Belohnung und E–e ausgesetzt. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 885 Z. 2) rc. — Eisen-: 1) [1] Eisenfleck (s. d.), dazu: Eisenmalicht. Luther Br. 5, 162, eisenfleckig rc. — 2) [2] eisernes Mal, nam. Grab-M. — 3) o. Mz. eine eisenähnliche taube Bergart, Eisenschuß. — End-: Das, wodurch das Ende bez. wird, das Ziel: Das soll das E. sein von allen meinen Mühen. Fleming 626; 302. — Erden- [1]: irdischer Makel oder Fleck rc.: Von allen E–en | frei, in der Vollendung strahlen. Sch. 72a. — Erinnrungs- [2]: ein zur Erinnerung dienendes oder aufgerichtetes Mal, vgl. Denk-M. — Et-: s. unter „E" und vgl. II. — Fehm-: das den in die Fehm oder Mast zu treibenden Schweinen eingebrannte Mal. — Feig(en)-: eine Art Gesichtsausschlag, Bartfinne, sycosis, mentagra. Bock Diagn. 364. — Feuer- [1]: 1) ein feuerrothes Mutter-M. — 2) ein vom Feuer herrührendes, ein Brand-M. — Finger- [1]: ein von einem Finger herrührendes Mal; Mal, worin man Jemandes Finger oder Macht erkennen kann: O Wahnsinn, . . | Dämonen-F. auf einer Stirne! Meißner Gd. 131, s. auch Hand-M. 1. — Flecken- [1]: eine Hautpigment-Krankheit, naevus spilus. — Franzosen- [1]: ein von den Franzosen oder der Lustseuche herrührendes: Mit Roth und Weiß vermengt wie ein F. Opitz 1, 93, auch „Liebes-, Venus-M." rc. — Fuß-: s. Hand-M. 1. — Geburts- [1]: angebornes od. Mutter-M. — Gedächtnis-: Denk-, Erinnrungs-M.: Heißt er 'ne Münze prägen als ein G. Uhland 414, so auch: Gedenk-M. — Gesichts- [1]: Mal im Gesicht. — Grab- [2]: ein eine Grabstätte bezeichnendes Mal oder Denk-M., s. Grabes-Denkmal: Die G–e deuten in ihrem zerstörten Zustande auf ein mehr als Vergangenes, sie sind Grabmäler von sich selbst. G. 31, 207; Die über ihren Grabmälern selbst zusammengestürzten Kirchen 15, 163; Die G–e. H. 11, 448; 466; 491; 492 rc.; Auf vielen Grabmälern. 452; 460; 464; 465 rc.; Die G–e. Hettner gR. 209 rc., vgl. auch: Ihre alten Grābermale. ThStorm Gd. 3 rc. — Granit- [2]: ein Mal, Denk-M. aus Granit. — Grenz- [2]: ein die Grenze bezeichnendes Mal. — Güter- [2]: Grenz-M. für Landgüter rc. Spate, bei Campe Güterstein rc. — Hand-: 1) [1] ein Mal an der Hand: Christi Seiten-, Fuß- und H–e. — 2) (vralt.) s. Homeyer, über die Heimath nach altdeutschem Recht, insbesondre über das Hantgemal. — Helden-: ein zur Erinnrung an einen Helden dienendes Denkmal: An der Vorwelt Heldenmälern. Brinckmann 2, 92. — Henker- [2]: ein von dem Henker herrührendes Mal, s. Brand-, Nägel-M. — Holz- [2]: 1) hölzernes Mal, z. B. Grab-M. — 2) Grenz-M. einer Holzmark, ähnl.: Jagd-M., ein Jagdgebiet abgrenzend rc. — Hünen-: Grabmal eines Hünen (s. Hünengrab). Kosegarten Dicht. 1, 12 rc. — Kampf- [2]: ein an einen Kampf erinnerndes, davon zeugendes Mal, z. B. eine Wunde rc. oder auch: ein auf dem Kampfplatz errichtetes Monument rc. — Ketten- [2]: ein von dem Druck der Kette herrührendes Mal: Warum denn wie ein Bettler zeigen | an Fuß und Hand mein K.? Freiligrath SW. 5, 113. — Kirchhof- [2]: vgl. Grab-M.: Die K–e glänzten. Matthisson 170. — Kunst- [2]: Kunstdenkmal: Drängten sich rings Kunstmäler. Sonnenberg D. 1, 467. — Kuß- [1]: die von einem Kuß zurückbleibende Spur. — Lauf- [2]: der bei Spielen, Wettläufen rc. bezeichnete Platz; das Ziel des Wettlaufs; die Katze (s. d. 10) beim Fangball rc., ähnl.: Spring-M. — Leich(en): z. B. = Grab-M. s. Leichen-Denkmal; Das fürchterliche Haupt der Gorgo, das bei so vielen, vielen „Leichenmählern" dasteht. . . Auf „Leichenmahlen", Särgen, Grabschriften. H. 11, 449; 471, vgl. Leichenmahl; aber bei Luther SW. 60, 64: Leich-M. „ein Gespenst, das hat die Leute angerochen, die da haben sterben sollen" [die künftige Leiche bezeichnend, verkündend]. — Liebes-: 1) [2] ein Einem zur Erinnrung gereichendes Mal oder Zeichen von Jemandes Liebe. — 2) [1] Franzosen-Mal. — Merk-: ein Mal oder Zeichen, wodurch Etwas vor andern Ggstdn. kenntlich wird, vgl. Kennzeichen, gew. Mz. M–e: Die allen Individuen gemeinsamen M–e sind Gattungs-M–e; Das ist das M. eines guten Kopfs; Ein auffallendes, äußeres M. Jahn M. 79 rc. — Messer-: das gew. auf der einen Seite des Messers sich findende Mal oder der Fabrikstempel und die damit bez. Seite; die andre heißt — nam. bei Kinderspielen — Unmal (s. d.). — Mutter- [1]: mütterliches Anmal, ein angebornes Mal auch übrtr. = Flecken: Seine Flecken und M–e. H. (Wackernagel 4, 449 Z. 39); Man hat Muttermäler in Form von Sternen, Kreuzen . ., weil die Frau, die den Menschen trug, sich an einem großen Orden, an einem Kirchenzuge . . versah. Immermann M. 1, 351; Die Morgenländer kennen nicht die Muschen der Europäer, aber sie lieben die Muttermäler. Jacobi Ir. 7, 691; Drei abscheuliche Muttermäler. JP. 1, 11; Platen 4, 117; 169; Mehr als hinreichend, das kleine M. einer zu raffinierten Bildung, das Eugenien nach seiner Meinung anhaftete, wettzumachen. Prutz Musik. 2, 152; An dem wir Alles bis auf seine Fehler, Schwachheiten und M–e lieben. W. 35, 60; Der Böse bringt kein M. | mit auf die Welt, woran er kennbar wäre. Luc. 1, 245; Das braune Muttermälchen da. Zschokke 8, 81 rc. — Nagel-: 1) Mal oder Fleck an den Fingernägeln, Nagelfleck. — 2) ein von eingeschlagnen Nägeln herrührendes Wunden-M. (s. d.): Daß ich [der ungläubige Thomas] in seinen Händen sehe die N–e und lege meine Finger in die N–e. Joh. 20, 25; Hatte sich 5 N. an Händen und Füßen und der Seite aus Andacht eingenarbt. Musäus M. 4, 65 rc. — Nessel-: s. Quaddel. — Obst- [1]: Flecken in angestoßnem Obst. — Purpur-: purpurrothes: Der mit des Mordes P. mich brandmarkt. Schlegel Sh. 8, 102. — Rasen- [2]: z. B. ein aus Rasen bestehndes Grab-M., Rasenhügel: An sinkenden R., | wo meines Jugendlieblings Asche | . . schlummert. Matthisson 201. — Runen- [2]: mit Runenschrift. Hungari 1, 381. — Schand- [2]: ein von Jemandes Schande zeugendes Mal, z. B. Brand-M., vgl. auch Ggstz.: Ehren-M.: So dazustehn vor Aller Augen, ein Sch.! B. 206b; Weit besser wär's | als aller Welt ein solches Sch. sein! 151b; Europa will das warnende Sch., will die | ewige Pyramide sehn. Kl. Od. 2, 178; Daß er seiner Seelen ein solch Schand- und Brand-M. zuzieht. Rockenphil 1, 5; Alle die Sch–e, die ihr durch soviele Handlungen des Undanks eurem Namen auf ewig eingebrannt habt. W. 22, 283 rc. — Scheiben- [2]: das Mal, der Zielpunkt für den Schützen auf der Scheibe, s. Schieß-, Sicher-M. — Scheide-, Schied(s)- [2]: ein scheidendes oder Grenz-M. — Schieß- [2]: Ziel des Schützen, Sicher-M. — Schönheits- [1]: ein als schön geltendes Mal: Den Orientalen gelten kleine Muttermäler

als Sch–e. — Schwind-: [1]: Zitter-M., vergl. Schwindflechte und: „Sie hofft wohl nicht, daß du ihre Schwindflecken sehr reizend finden würdest; denn sie ist vom Halse bis zum Knie so scheckig als ein Pardel“. . . Was du von ihren Leberflecken sagtest. W. Luc. 3, 389 ꝛc. — Sēl-ten-: s. Hand-M. 1. — Sícher-: s. [2]. Fischart ꝛc.: Ziel des Schützen (s. sichern): 1. Sam. 20, 20; Daß er bisweilen zum S. schoß. Matthesius Lthr. 103; 91a (Druckf.: Sicherwahl) ꝛc. — Sīeg(e)s- [2]: Siegesdenkmal, Trophäe: In blut'gen Siegesmälern. Creuz 1, 125; Der alten Welt ruhmreiche Krieger pflegten | stattlicher Art Siegsmäler zu erheben ꝛc. Freiligrath SW. 3, 90; Der schönen Grausamen zu Siegesmälern dienen. W. 12, 189 ꝛc. — Sómmer- [1]: Sommer-Fleck, -Sprosse. — Spríng- [2]: s. Lauf-M. — Stēin- [2]: ein Mal aus Steinen oder von Stein. — Stérb- [2]: Grab-M., Grab: Weil es [Buda, die Stadt] Dem ein St. worden ist, | den ich so sehr geliebt. Canitz 321. — Stích- [1]: Mal von einem Stich, Stichwunde ꝛc. — Strēich- [1]: Mal von einem Streich herrührend: Vertilgt die blauen Masen und scheußlichsten St. Ryff Sp. 129b. — Strōh-: s. Bloß-M. — Tōdten- [2]: Grab-M., Grab: Dgl. . . Etrusker und Römer auf ihren T–en liebten. H. 11, 460; 475; Indem ein T. die Freude uns verderbt. Mühlpforth 2, 38; Cäcilia Metella, | dein trotzig T. Scheffel 269; Die Felsen . . | sind graue T–e | der Welt, die hier zerfiel. Tiedge 2, 32 (vrsch. Todtenmahl). — Trāuer- [2]: Grab-M.: Gotter 1, 90; Wie man T–e mit Rosen gern umheckt. Grün R. 161; Sch. 174 ꝛc. — Ún-: die unbez. Seite v. Etwas, s. Messer-M.: Mal oder U. spielen, Schrift oder Bild (s. d. 2b). — Vēnus-: Franzosen-M. — Wárn- [2]: warnendes Zeichen: Als ein Zeichen seiner Rache, | als ein W. allen Räubern. Freiligrath H. 183; Warnungs-M. — Wúnden- [1]: v. Wunden herrührend: Christi W–e., s. Nägel-M.; Ich zeige freudig meine W–e. Meißner Gd. 54; Diese Wundenmäler. Sch. 31b; Narben u. Wundmal. Zinkgräf 1, 391; 271 ꝛc. — Zítter- [1]: Schwind-M., ein erscheinendes und wieder verschwindendes: Ein Mase oder Z. Eppendorf 93 ꝛc.

II. **Māl**, n., –(e)s; –e (s. 2b): der Zeitpunkt in welchem Etwas geschieht oder eintritt ꝛc. (s. I, Anm.), gew. in folgende Verbind.: 1) mit Ordnungszahlen, denen sich hinzeigende Fw. und einige sinnvrwdte. Ew. anschließen: Das erste, zweite (andre), dritte ꝛc., hundertste, wievielste oder wievielte letzte, vorletzte; dies, das, jenes, dasselbe; das vorige, das vergangne, das nächste, das künftige, ein früheres, ein spätres, ein andres M.; Das allererste, allerletzte M.; Die nächsten M–e soll's besser werden; Ich habe die letzten M–e gefehlt; „Hört er schon mit diesem, — mit dem zweiten M. auf?“ Nein er wird es noch ein drittes M. oder zum dritten M. spielen; Beim zweiten M. ging es schon besser; Das ist das zehnte Mal, daß ich dies Buch lese; Ich lese Herder's Ideen zum andernmal. JoMüller 5, 202; Mein Seledon gefällt aufs erste mal [sofort]; | beim zweiten pocht schon 'was im [Busen] . . .; | beim dritten wird sie oft zerstreut | . . Denn (wie die Chronik sagt) war's . . dieser Tag sehr schwüles Wetter; | am vierten [Tag] wundert Prokris sich ꝛc. W. 10, 75; Das hör' ich zum xten M. (s. X); Das lässt er sich nicht zum zweiten M. (oder nicht zwei-m. s. 2) sagen, thut es schon auf die erste Aufforderung; Benutze diese Stunden, | zum erst- und letzten M. sind sie vielleicht gefunden. G. 7, 55; Heut ist's zum letzten M–e [es geschieht nicht wieder]. Cham. 3, 208; Sind wir ja, will's Gott, nicht das letzte M. bei einander. Sch. 210a; V. Od. 22, 77 ꝛc. Ugw.: Denke nun zum vielten M–e, | was ꝛc. G. 6, 136, etwa: zum wer weiß wievielten Male. Zuw. bleibt „M.“ fort, z. B.: Einen Vater, der . . ihr zum zweiten [M.] das Leben gab. L. Gal. 5, 7, vgl.: Zum ersten . ., zum zweiten . ., zum dritten. B. 66b [= erstens ꝛc.]. — 2) mit (best. und allgm.) Hauptzahlen, auch mit der allgemeinern Bed. zur Angabe des „Wie oft?“ in der Vervielfältigung: a) wegen der adverb. Bed. meist als ein Wort mit kleinem Anfangsbuchst. geschrieben (was Manche auch auf 1 ausdehnen); doch finden sich zuw. Ew. zw. Hauptzahl und M. und dann getrennte Schreibw., vgl.: Ich habe ihn manchmal, — manch liebes M. gesehn; Wahrscheinlich überstolpert er sich manch schönes M. Merck's Br. 2, 185 ꝛc., ebenso: Einmal (s. Zsstzg.) und: ein einziges, mundartl. (s. Gott, Anm.) gotzigs, verstärkt: ein armes einziges M. möcht' ich sie noch sehn ꝛc. — b) als Maßbest. (vgl. Fuß 4; Glas 2f ꝛc.) Mz. uv.: Zwei-, beide-, drei-, vier-, hundert- ꝛc., viel-, wieviel-, mehrere- (s. 4), einige-, etliche, verschiedne, ein paar-, unzählige-, überzählig- (G. 6, 225), alle- [s. Zsstzg.] mal ꝛc.; Er erwähnt die zwei- oder dreimal (s. u.), wo er Recht gehabt, verschweigt aber die übrigen Mal, wo er Unrecht gehabt; Er hat alle dreimal ins Schwarze geschossen. Vereinzelt auch: Tausend, aber tausendmale. G. 2, 101; Ein paar M–e. Gotthelf G. 269; Einige M–e. HHerz 50; Fünf M–e . . gekrönt, | drei M–e bei Nemea. Momsen Pind. 143; Sieben M–e waren 4 Häuptlinge gekommen. Sealsfield Leg. 2, 48 ꝛc. Häufiger so (s. a) mit hinzutretenden best. Artikel ꝛc., z. B.: In den 298 M–en, daß er seine Vorlesungen . . . wiederholte. Möser Ph. 1, 189 ꝛc., s. c u. d. Vgl. als Ez.: Ein-, Ggstz. kein-, jedes- (verstärkt jedes- und jedes-), manch(es)-mal ꝛc., und mit Bruchzahlen: (Ein)halbmal, dreiviertelmal, anderthalbmal ꝛc. — c) (s. b und vgl. Sanders Progr. 31a). Bei der Vervielfältigung mit „mal“ steht der kollektiven, zusammenfassenden Bed. gemäß das Zeitw. gew. in der Ez.: Zweimal 5 ist 10; Dreimal 7 Thaler macht 21 Thaler; Wievielmal 5 steckt (oder ist enthalten) in 20? ꝛc. — d) die Flexionsendung tritt gew. hervor im Dat. d. Mz. nach „zu“: Noch einmal, noch zu tausend Malen [sag ich's]. W. 12, 338; Ich habe Das zu verschiednen M–en gehört ꝛc., (vgl.: Tausend, tausendmalen. Brockes 9, 409 und s. 4). Nach andern Präpos. gew. flexionslos: Unter dreimal gewinnt er zweimal; Das Glas in oder mit zweimal [2 Zügen] austrinken; Den Vorrath der auf dreimal berechnet war, auf einmal aufessen, vgl. — was auf Zusammenhang v. M. u. Mahl deutet —: in 3 Mahlen oder Mahlzeiten ꝛc. Analog auch: Mit einmal (s. d. 3), neben: Mit einemmal. — e) nur vereinzelt in Gedichten verliert das Zahlw. seinen ihm gebührenden Hauptton, vgl.: Ja, wär allein | schon dieserwegen werth dreimal (⏑ –) verbrannt | zu werden. L. 2, 303; Zweimal (– ⏑) berstet da das Holz und dreimal. Calvj 2, 231 und: Berstete das Holz zweimal (⏑ –) und dreimal. ebd.; Sieh, dreimal (⏑ –) schon kam der Tag im Jahre, | dreimal (– ⏑) schon. 280 ꝛc., vgl.: in Zsstzg.: ein-m. — f) über die Verbind.: Einmal oder zwei, (drei). Sir. 13, 8; 32, 10; Ein Mal oder vier salben. Ryff Th. 45 ꝛc. und das dafür heut in der Volksspr. gew.: Ein Maler achte. JGMüller Lind. 3, 118 ꝛc., s. Ein II, Anm. 1e und † Oder. — g) über mal zur Bez. der Vielfachen v. hundert s. d. I. — h) die best. Vervielfältigungszahlen (über eins) stehen neben dem Kompar. oder neben dem Posit. mit „so“ zur Vergleichung der Größe ꝛc. in gleicher Bed.: Dies ist zwei-, drei-, viermal größer oder zweimal ꝛc. so groß als Jenes, vgl. prägnant: Dies ist noch [s. d. †] einmal so groß, d. h. einmal und noch einmal oder zweimal, während bei größern Zahlen das „noch“ gew. pleonastisch steht. Bei echten Brüchen dagegen sind Kompar. und Posit. vrsch.: Das blaue Band ist halbmal (oder halb) so breit wie das rothe; Das grüne ist ein halbmal breiter = es ist anderthalbmal so breit ꝛc. Bei unbest. Zahlw. steht gw. nur der Kompar.: Er ist vielmal oder viel reicher als ich; Schöner noch | unendlichmal als dieses Bildnis zeigt. Sch. 585b; Ich finde wenigstens in einem solchen Leben | „unendlich M.“ mehr Wahrheit. W. 3, 16; Daß du seiner Sache . . „unendlichemal“ nützlicher sein könnest. 16, 54. — i) oft stehen best. Zahlen nur zur Bez. einer großen Zahl übrh. und übrtr. um die Intensität von Etwas hervorzuheben: Ich habe dir Das schon hundert- (tausend-, neunundneunzig-)mal gesagt, sehr oft; Da steh ich tausendmal. G. 1, 68; Und wenn er's zehnmal sagt, trotz aller seiner Versicherungen; Drum hab ich ihn so lieb, | und wär er zehenmal ein Wicht | und hundertmal ein Dieb. Platen 3, 209, und wär er es auch im höchsten Grade; Und wär 'er zehenmal ein Gott. Sch. 297b; Ein Mann, und sollt' er zehnmal König sein, | kann ꝛc. W. 10, 94 ꝛc.; Dreimal glücklich, selig, gesegnet, elend, unglücklich ꝛc. — 3) statt „ein-m.“ (s. Zsstzg.) findet sich zuw. bloßes M. und zwar: a) in gehobner Rede: substantivisch mit Fortfall des betonten Zahlw. „ein“ und des entsprechenden „ein ander“ (s. d. †) in Wendungen wie: Er fleht den Fürsten, rachebrütend, | Lukrecia küssen M. auf M. [einmal übers andre]. Lenau Sav. 145; Da M. um M. [einmal ums andre] ein Lächeln um den Mund der Zuhörer flog. Waldau N. 2, 229; Hungari 1, 305 ꝛc. — b) häufig in der Volksspr. adverbiell mit Wegfall des tonlosen „ein“, doch nie abhängig von Präpos.: Es war mal ein Kaiser. B. 66a; Wenn ich 'mal ungeduldig werde. G. 2, 254; Und wenn sie ja mal einen armen Hund füttern ꝛc. Heine Reis. 2, 199; Es ist mal nicht anders in der Welt; Die soll schön sein? Sie ist nicht mal hübsch ꝛc. — 4) vrsch. von den in 1 und 2 behandelten Zusammenstellungen sind die wirklichen Zsstzgn. (s. d.), in denen das Bstw. kein Fw. od. Zahlw. ist, sondern ein Adv. od. adverb. Präpos. Für diese gilt heute mit Ausnahme von zumal (s. d. und vgl. sintemal) überwiegend die Genitivform: Aber-, da-, dereinst-, ehe-, einst-, hernach- oder nach-, je-, nie-, noch-, nun-, oft- (oder vralt. dick- z. B.: Fischart B. 39a ꝛc.), vor-mals, denen sich außer den vralt. des- und diesmals, nam. auch mehrmals (= mehreremal), u. vielmals (neben: vielmal) anschließen; s. auch: erstmals. Dazu die Nbnf.: -malen, die aber außer in „dermalen“ heute vralt. od. doch altfränkisch ist (s. 2d). — 5) an die Zusammenstellungen (1 und 2) wie an die Zsstzg. (4) schließen sich Ew. (ohne Steigrung) auf -malig, natürlich mit Wegfall der etwa vorhandnen Flexionsendung im Bstw. (vgl.: alttestamentlich, kurz-, langarmig ꝛc.), z. B. bei Ordnungszahlen — wofür man freilich gw. lieber diese selbst anwendet —: Beim erstmaligen [ersten] Aufbringen vermahlt man den Weizen zu Schrot. Karmarsch 2, 678; Daß die Schauspielfreunde diesen letztmaligen [letzten] Vorstellungen scharenweise zuströmten. Schütze HambTh. 482. Nach dem drittmaligen [dritten] Läuten geht der Zug ab ꝛc.; ferner mit Hauptzahlen: Die ein-, zwei-, dreizehn-, hundert-, viel-, mehr-malige Aufführung des Dramas ꝛc., seltner: Alle-, beid-, manch-, verschieden-malig ꝛc. Ferner mit Fw.: Die diesmalige Ernte; Die jedesmalige Übereinstimmung; Die dermalige [dermalen oder jetzt, zur Zeit statthabende] wirkliche Einrichtung der Universitäten. Fichte 6, 410; Forster R. 1, 53; W. 21, 308; 23, 173 ꝛc.; ferner v. den in 4 aufgeführten Zsstzgn. (s. d.).

Zsstzg. s. [1] und [2], von denen wir hier nur wenig wiederholend aufführen, insofern etwas Besondres dabei zu bemerken ist: Āber- [4]: zum zweiten Mal, wiederum, aufs Neue: Jes. 7, 10; Gotter Sch. 84; Hebel 4, 95; H. 11, 352; L. 1, 450; W. 8, 186; 9. 255 ꝛc., häufiger: A–s. Oft verbunden: Aber (s. d. II 1) und a. G. 8, 143; 17, 400; 21, 282 ꝛc. — Aber und a–s. 15, 22; 99; 18, 238 ꝛc., seltner: A–s und a–s. L. 7, 351 ꝛc.; auch = ferner, gleichfalls: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn. . . . A. ist gleich das Himmelreich einem verborgnen Schatz ꝛc. Matth. 13, 44 ff.; Daß Jemand sich beim Schreiben das Dintenfaß halten lässt, ist ganz natürlich, wenn ꝛc. . . Daß Jemand, der im Bette schreibt, sich das Dintenfaß halten lässt, ist a–s der Sache gemäß. G. 19, 364. Dazu [5]: Die abermalige Prüfung ꝛc. — Álle- (– ⏑ ´) [2b]: 1) eig., im Ggstz. zu: ein-, einige-, mehrere-, manch-mal ꝛc. = jedesmal, immer: A., wenn er kommt, schilt er; Er schreibt a. am ersten des Monats; Er schreibt a. über den andern Tag [einen Tag um den andern]; A. [je] das vierte Jahr ist ein Schaltjahr; Das trifft manchmal, doch nicht a. zu; Die einmal fällt, die fällt für a. W. 20, 156, das eine Mal gilt für alle und so oft: Einmal für a. G. 5, 27; 9, 79; Sch. 378a; Weiße Kom. Op. 3, 37 ꝛc., noch häufiger: Ein für a. aufgeboten. Burmann F. 166; G. 11, 113; 15, 53; 136; 16, 285; 31, 15; Ein für a. abgethan. L. Nath. 2, 4; Ein für a.! [sei's gesagt]. W. 7, 112 ꝛc., seltner: Einmal für alle. Fichte 6, 16; Möser Ph. 2, 196 ꝛc.; Für ein und a. Klinger 1, 118 ꝛc. Nbnf.: A–en. Spee 186; Allmal. HSachs 1, 448c. Dazu [5]: Das oftmalige, wenn auch nicht allemalige Zutreffen dieser Regel. — 2) jedenfalls; unter allen Bedingungen; wie Dem auch sonst sei; doch; gleichwohl: Wer dir als Freund nicht nützen kann, | kann a. als Feind dir schaden. Gellert; Diese Gründe beweisen freilich nicht, daß ꝛc. . . . sie zeigen aber doch a. soviel, daß ꝛc. Möser Ph. 2, 192; Woher die Sage entstanden . ., kann ich nicht sagen; a. hat die Sage Dieses . . ausgebreitet. Reiske (L. 13, 245); 247;

315 ꝛc. — Dā- [4]: zu jener Zeit (von der Vergangenheit), heute gw.: Damals, veralt.: damal (z. B. Merck's Br. 2, 2; 9 ꝛc.) und noch zuw.: damalen, z. B. Gleim 3, 63; Sch. 332b (s. u.); JESchlegel 4, 302; Stilling 1, 74, s. damaln. Weidner 14; 143 ꝛc.; Da, als ich den Bogenstrang | anzog; als ꝛc. . .; als ꝛc. . .; als ꝛc. . ., | damals gelobt ich mir ꝛc. Sch. 544a; „Es ist das erste Mal nicht . ., | daß Sie im Lager uns die Ehr' erweisen. | . . . Damals erschienen Sie . ., mit Bitten in ihn stürmend." . . Damalen galt es, Böhmen | aus Feindes Hand zu reißen; heute soll ich's | befrein von seinen Freunden. 332b ꝛc. S. da-zumal und desmals. — a) So auch als sächl. Hw.: Damals galt's, ein eng veraltet Haus | mit einem neuen . . zu vertauschen. . . . | Nun auf besagtes Damals noch einmal | zurückzukommen ꝛc. G. 6, 366; Der auf das Damals mächtig schilt. Höfer B. 21 ꝛc., s. Ehe-m. — b) Dazu [5]: Die damalige Lage, Zeit; Mein damaliger Bräutigam und jetziger Mann ꝛc. — 2) vereinzelt statt dann (s. d.), wie umgekehrt dann für d–s, z. B.: Damals [in jener künftigen Zeit] werden die Himmelszirkel . . den ordentlichen Lauf verwirren; damals werden ꝛc. SClara EsA. 2, 673; Dem Volke, das nach uns auf Erden möchte leben | . . zeig unser Elend an, | auf daß es damals auch uns noch beweinen kann. Opitz Werk. 2, 214; Er bringt die Herzen oft um Stimmen und Verstand, | doch damals sonderlich, wann ꝛc. 1, 349 = dann, nicht mit Bezug auf eine Zeit, sondern auf eine erfüllte, statthabende Bedingung, so auch: Damals, wenn sie im Stillen noch . . schleichen . ., fängt die Seele an, den Fall . . vorauszuempfinden. Sch. 695a ꝛc. — Dás-: s. dies-m. — Dêr-: gw. in der Form: Dermalen und nur vereinzelt dermal (z. B. Hirzel Sulzer 1, 12; König Kl. 1, 344 ꝛc.): jetzt; zur Zeit; zu dieser (wirklich oder in der Erzählung gegenwärtigen) Zeit oder unter den gegenwärtigen Umständen: Unsere d–en freiwillige Beschränkung. Fichte 7, 7; So möchten wir uns d–en in der vierten Periode befinden. G. 35, 350; Das hauptsächlichste Stück, das d–en noch übrig ist. Möser Ph. 2, 334; Scherr Gr. 1, 115; 2, 227; Thümmel 2, 164; Dies war nun auch d–en der Fall gewesen. W. 14, 44; Ein so gebildetes Volk, wie die Griechen d–en sind. 22, 16; Was war die Seele, bevor sie mit diesem Leibe verbunden wurde, ohne dessen Vermittlung sie d–en weder empfinden noch denken kann? 348; 351; 359; 24, 10; 29, 181; 31, 490; 511; 32, 204 ꝛc.; Unsere dermalige [5] Art zu sein. 22, 360; 387; Nach seiner dermaligen Überzeugung. 4, 252 ꝛc. — Dereīnst-: einst-m. (s. d.), dermaleinst: Saat sie All und Alle Garben | werden sie d. sein. Wackernagel 2, 1538 (Rückert). — Dés-: (veralt.) zu der (d. h. zu dieser) Zeit, damals (s. d.), Genit. von das-m.: Wie nun Pfarr und Schloßkirch d–s sehr wohl bestellt . . ., also stund auch d–s die Hoheschul in höchsten Würden. Matthesius Lthr. 67a; Gott sprach auch d–s ꝛc. 68a; D–s war kein Zwiespalt. ebd.; 86b; 88a ꝛc., vgl.: Weil diesmals Doktor Joh. Pommer . . abwesend war. 66b; Die Zeit macht diesmals [jetzt] recht, was vormals strafbar war. Logau 2, 10, 16; Desselben Mals. Theuerdank 92 ꝛc. — Díck- [4]: (veralt.) oft, s. dick 3. — Dīēs- [1]: im Ggst.: jenes, ein andres Mal: 2. Mos. 9, 14; Ich will die Einwohner . . auf d. verschleudern. Jer. 10, 18; Für d. war es nur ein Tropfen Fegefeuer. G. 11, 95; 103; Bitt ich . . | für dieses Mal mich zu entlassen. 59; Der historischen Wahrheit dieses einzige Mal Gewalt anzuthun. W. 4, 194 ꝛc., daneben: Dasmal. 2. Mos. 9, 27; 5, 9, 19; L. 2, 27; 427; Für einmal (s. d. 3b) und für dasmal mochte es gut sein. 10, 301 ꝛc.; D. (oder dasmal) und nie wieder, von Etwas, das einmal geschehen ist, aber nie wieder vorkommen soll, vergl.: nun und nimmer: Diesmal die Suppe hinabgeworfen und nimmer. Hebel 3, 490 ꝛc. und elliptisch: An meine Frankfurter Reise will ich denken! D. in Frankfurt gewesen [und nie wieder]. 3, 431; 226 ꝛc. Über den Genit. s. desmals. Dazu [5]: Die diesmalige Ostermesse ꝛc. — Ēhe- [4]: E–s, in früherer Zeit, vor Diesem, vormals: Das war e–s so, aber jetzt ꝛc.; Das weiß ich noch von e–s ꝛc., auch substant.: Der Unterschied zwischen E. und Jetzt. Schubarth G. 2, 493; Das E. und Jetzt verwirrt sich immer in meinen Vorstellungen. Zschokke Nov. 3, 8 ꝛc. Veralt. als Bindew. = ehe, bevor, auch in der Form e(h)e-malen (Franck Weltb. 202a), -mal (203a) ꝛc. Dazu: Wegen irgend einer ehemaligen [5] Verschuldung. W. 5, 45; 83; Luc. 1, 75 ꝛc. — Ēin- (⌣ –) [2]: s. eins (2): 1) eig. und zunächst mit betonter erster Silbe, wo das Bstw. entschiednes Zahlw., dann aber auch, mit Übergang des Zahlw. in den unbest. Artikel (s. III. Ein) mit unbetonter erster Silbe, auch: 'nmal und noch mehr verkürzt mal [3b]. Bes. zu beachten ist, daß „ein" auch enklitisch seinen Ton auf ein andres Wort werfen kann; daher Doppelbetonung (⌣ – ⌣ oder – ⌣ ⌣́) für Verbind. wie: Noch e.; schon e.; doch e.; nur e.; auf e.; mit e. ꝛc., s. Belege im Folgenden. — 2) (s. 1) mit „ein" als entschiednem Zahlw. (– ⌣) im Nomin. und Accus. (vgl. 3), Ggst.: zwei-, drei- ꝛc., mehr-, viel-, manch-mal oder ein zweites, ein andres Mal ꝛc.; verstärkt: ein einziges Mal und mit best. Artikel oder hinweisendem Fw.: Das (dieses, jenes) eine Mal ꝛc., z. B. zur Bez. der Multiplikation bei Zahlen: E. eins ist eins und dazu (vgl. 1): Das Einmaleins (– ⌣ ⌣́); ferner: Nicht e., mit versch. Sinn, jenachdem das „nicht" im Sinn von „nicht nur" eine Steigrung oder im Sinn von „auch, sogar nicht" eine Beschränkung bez.: Ich habe die Erfahrung nicht [nur] e. im Leben gemacht (sondern tausendmal, unzähligemal, sehr oft) — und: Ich habe sie [auch] nicht e. gemacht = keinmal, nie ꝛc.; ferner: E. ist [gilt, wird angesehn für] keinmal; Wer e. stiehlt, ist immer ein Dieb; Wenn man sie e. nur gesehn, | ach, immer muß man nach ihr gehn. G. 1, 166; E. in die Nacht gerissen, | bleibt sie immer mir geraubt. Sch. 54b ꝛc.; E. wie das andre oder: e. wie allemal, ohne Ausnahme oder Ändrung; E. über (oder um) das andre, wiederholt, häufig, s. auch [3a]; E. für allemal (s. d. und 3b); E. für immer und z. B. substantivisch: Welches engherzige Wesen, das sich im unglücklichen E. für immer ausgeliebt hat! Jahn B. 421 ꝛc.; E. so und das andre Mal wieder anders; auch: E. so, e. anders, wo die Betonung auch ⌣ – sein kann (s. 1) und danach auch: Mal so, mal so ꝛc.; E. ist sie munter, meist betrübt, | e. recht ausgeweint, | dann wieder ruhig ꝛc. G. 11, 145. — 3) (s. 2) abhängig von Präpos., wobei — vgl. [2d] — im Dat. Flexion eintreten kann oder nicht, Jenes z. B. nothwendig bei vortretendem best. Artikel ꝛc.: Von dem (oder jenem ꝛc.) einen Mal, daß du's vorgelesen, hab ich's nicht behalten, dagegen: Von einem Mal oder Von e. (Vorlesen) hab ich's nicht behalten, vgl. [5]: Von dem einmaligen Vorlesen ꝛc., s. c. — Der Bed. wegen bes. zu erwähnen: a) Auf e. (s. c), in Bezug auf eine Menge: nicht einzeln oder nacheinander, sondern zu gleicher Zeit: Also fielen diese Sieben auf e. (– ⌣ oder ⌣ – s. 1). 2. Sam. 21, 9; 1. Chr. 12, 11; Wer nicht doppelt ist, kann nur an einem Ort | auf e. (– ⌣) sein. W.; Die Fremden kamen alle auf e., vergl. für die Betonung (⌣ –): alle auf den Sturz, auf einen Haufen ꝛc., — ferner von etwas Eintretendem überhaupt: nicht nach und nach oder allmählich, sondern plötzlich: Mir hilft der Geist! auf e. (– ⌣) seh ich Rath! G. 11, 52; Auf e. (– ⌣) steht er hoch im Saal. 1, 145; 35, 403; Auf e. (– ⌣) ist's, es fall' ein Zauber von ihm ab. W. 11, 146; 23, 213; Warf die Lampe um und stürzte uns auf e. (– ⌣ oder ⌣ –) In die tiefste Nacht. Luc. 1, 359 ꝛc. — b) Für e. (– ⌣) mag's genug sein; Für e. und für allemal (s. d.); Für e. und für dasmal (s. diesmal. L. 10, 301) und danach schwzr. auch bloß: Für e. = für diesmal, für jetzt, fürs Erste, vorläufig; Hatte dieses Haus beschließen lassen, so daß für e. Niemand Wein darin ausschenkte. Pestalozzi 4, 389; Es wird sich zeigen, wie du dich betragst; für e. will ich jetzt von etwas Anderm reden. 15 ꝛc. — c) (s. a) Mit einem Mal oder mit e. = auf e., z. B.: Natur hat weder Kern noch Schale, Alles ist sie mit einem Male [zugleich]. G. 2, 304; Mit einem Mal [plötzlich] wurde es stockfinster ꝛc.; Einzeln geht nach einander hinein, nicht Alle mit e. (– ⌣). V. Od. 21, 230 ꝛc. = zugleich; Als plötzlich mit e. (– ⌣) | alle Gestirne zugleich herfunkelten. Baggesen 2, 34; Göckingk 2, 154; Da schoß er hervor und schnappte mit e. (– ⌣) | auch nach mir. G. 5, 210; 35, 410; 20, 58 ꝛc. — d) selten: Zu einem Male (Röm. 6, 10) statt ein (einziges) Mal. — 4) Bei Aufzählungen zuw. = erstens, dem also nicht zweimal ꝛc., sondern zweitens, drittens ꝛc., ferner, sodann, endlich ꝛc. entspricht, z. B.: Ich wagte mich daran mit doppeltem Eifer, e., weil ich ꝛc. . . und sodann, weil ich ꝛc. G. 15, 48, welches Bsp. die Entstehungsweise dieser Bed. deutlich zeigt: Der Eifer war e. vorhanden aus dem zuerst angegebnen Grunde, sodann aber auch — und dadurch ein doppelter — aus dem zweiten; ähnlich: Der Konflikt, in welchem sich die Kirche nach zwei Seiten hin befindet . .; denn e. liegt sie im ewigen Streit mit dem Staat . . und sodann mit den Einzelnen. G. 22, 30; E. ist der Stolz überhaupt ein unnatürlicheres, ein gekünstelteres Laster als die Eifersucht. L. 7, 135 ꝛc. — 5) Den allmählichen Übergang des Zahlw. „ein" in den Artikel zeigt nam. die Doppelbetonung bei voraufgehender Partikel (s. 1), so nam.: a) Das Tuch ist noch e. (– ⌣) oder noch e. (⌣ –) oder nochmal (⌣ –) so breit wie der Kattun, s. [2h] = zweimal, doppelt; auch: Es müßte nochmal (– ⌣) so breit sein ꝛc.; ferner: Ich will es noch e. (– ⌣) erlauben, und nicht öfter, dagegen allgem. = wieder, aufs Neue: noch e. (⌣ –), nochmal (⌣ – oder – ⌣); Lies den Satz nochmal (⌣ –), aber richtig; denn wenn du ihn wieder falsch liest, musst du ihn nochmal (– ⌣) lesen; Nun, auf besagtes Damals noch e. (⌣ –) | zurückzukommen. G. 6, 366 ꝛc.; Versuchst du's noch e. (– ⌣). Sch. 64a; Die Weise noch e. (⌣ –)! sie starb so hin. Schlegel Sh. 2, 157, vgl.: Nochmal (⌣ –) die Weise! V. Sh. 2, 273 ꝛc. Bes. zu beachten bei Fluchausrufen ꝛc., wie „Auch" (s. d. †), den Fluch, die Betheurung ꝛc. gleichsam durch Wiederholung bekräftigend: Der Tausend noch e. (⌣ –)! der Plan war wunderfein! Müllner 7, 182; König Kl. 3, 143; Keller gH. 2, 438; Teufel noch e.! 4, 255; Tieck N. 5, 68 ꝛc.; Die Pest, — alle Welt, — zum Henker, — Sakrament noch e. ꝛc. — b) Schon e. (– ⌣) sah ich mich vor diesen Fahnen. Sch. 332b; schon e. (⌣ –), schon mal, schon früher (vor diesem Mal). — c) Nur e. (– ⌣) noch möcht' ich dich sehen! Heine Lied. 202, wenn auch nicht öfter; Nur e. (⌣ –) oder: nur mal sehen möcht' ich dich, wenn auch nicht sprechen ꝛc., s. d. — d) Hat der alte Hexenmeister | sich doch e. (– ⌣) wegbegeben! G. 1, 185, wenigstens jetzt, dieses eine Mal, während er es doch sonst keinmal, nie zu thun pflegt; Hat er sich doch e. (⌣ –) oder doch mal wegbegeben! allgem.: endlich! das lang Ersehnte ist eingetreten, so mit einer Nüance: Wenn er doch nur e. (– ⌣ oder ⌣ –) davon aufhören wollte!; Endlich e. (⌣ –)! S. nam. auch 7a. — e) Aus dem Nachtmahlkelch der Freiheit | laß uns wieder e. (⌣̄ ⌣) schlürfen! Herwegh 1, 27; Das ist wieder e. (⌣ –) nicht wahr; Sind wir wieder mal beisammen gewesen, | haben uns wieder mal recht lieb gehabt ꝛc. — Das Vorstehnde vermittelt den Übergang von einmal (– ⌣) in einmal (⌣ –) oder mal mit der Grundbed.: zu einer (weiter nicht best.) Zeit, die — was nam. aus der Form des Verbums erhellt — eine vergangne oder zukünftige (6) oder auch gegenwärtige (7) sein kann, wo nam. im letzten Falle sich noch besondre Bedd. und Nüancen entwickeln, so: 6) = einst (s. d.), das im Ganzen mehr der gehobnen Rede angehört, z. B. von der Vergangenheit, so ungemein häufig als Erzählungs-, als Märchenanfang: Es war (lebte) e. (⌣ –) ein König, eine Fee ꝛc.; Es war mal ein Kaiser ꝛc. B. 66a; Es war e. ein König. G. 11, 91; 9, 16; Märchen sagt: Es war e. 12, 245; Davon wird man in der vollständigsten Sammlung aller Geschichten, die sich mit „Es war e." anfangen, vergebens ein Beispiel suchen. W. 2, 2 ꝛc., auch: Till Eulenspiegel zog e. | mit Andern. Gellert; Als ich e. . . in einer Kirche saß. Ders.; Ich schoß e. eine Katz'. G. 1, 124; Ich kam e. zur Stadt hinein. Kretzschmer B. 272; Olearius Ros. 30b ꝛc., ferner von der Zukunft: Ich werde e. plötzlich über dich kommen. 2. Mos. 33, 5; Hiob 20, 23; Es wird e. eine Zeit kommen; Die will ich heut e. probieren. Sch. 319b; Wenn er doch endlich e. kommen wollte! ꝛc. Zuw. verbunden: Einst e., z. B. von der Vergangenheit. Dingelstedt Hept. 2, 33; Wenn du nun einst e. [künftig] vor ihn hinträtest. Gutzkow R. 9, 154 ꝛc., vgl.: Wenn's mit der Zeit e. eins ihnen auch . . also gehen würde. Luther 6, 82b. — a) Daneben nam. früher die Genit.-Form (vgl. desmals ꝛc.), ganz veralt. oder doch nur mundartl. (schwzr.) in der Bed.: auf oder mit e. (s. 3a und c): So mag das Pulver gemeiniglich einesmals (⌣́ ⌣ –) brennen. Büchsenmeisterei 4; Als wollt er einsmals (–́ ⌣) auf der Post zu der Hugenottenpredigt laufen. Fischart B. 257b u. o.; Von dem eins-

mals unerwartet schön und kraftvoll aufgeloderten Patriotismus. JvMüller 6, 131; Manchmal vergeistigt sie einsmals die todte Natur durch ein erhebendes Wort. 397; Warum so einsmals aus der Gesellschaft? Pestalozzi 1, 49 ꝛc., dagegen noch üblich, obgleich veraltend: 1. Petr. 3, 20; Da nun begab sich's, daß einsmals (⏑ –) | . . ein Lumpenherzchen auf den Hals | in Kett' und Banden saß. B. 24b; 25b; Als die Stadt einsmals an einer grausen Seuche litt. G. 30, 125; Einsmals als ꝛc. 28, 139; 222; Olearius Ros. 24b; 27a; 32a ꝛc.; Einsmals (⏑ –) ich in der Rosenblüh | ausging. HSachs G. 1, 86; Den Obersten Illo hatte er einsmals überredet ꝛc. Sch. 977b; Einsmals als ꝛc. 459a; Stilling 1, 8; Da er sie einsmals ungewöhnlich kalt . . fand. W. 23, 291; Glaubst du (sagte er mir einsmals). 24, 255; Als ich sie einsmals auf dem Ruhebette fand. 27, 259; 5, 12 u. o., auch (s. o.) mit dem Ton auf der ersten Silbe: Einsmals kam ein Todter aus Mainz an die Pforte des Himmels. V. 1, 28, s. Einstmal ꝛc. — b) Dann aber findet sich auch, indem sich Accusat.- und Genit.-Formen mischen, vereinzelt (mundartl., s. a): Blendend in der Wölbung Bau | fiel einesmal [plötzlich] ein Sonnenstrahl. Reithard 35 ꝛc. und: Einsmal folgt' er mir auch ꝛc. G. (Ausg. in 60 Bdn) 40, 50, geändert in: Einmal ꝛc. G. 5, 157; Deßwegen der Wisier den Knaben einsmal beim Könige sehr rühmete. Olearius Ros. 5a; 7b; 8b; 31b ꝛc.; Da es der große König einsmal gar zu arg machte. W. HB. 2, 122 ꝛc. neben: Ich habe hören sagen, daß einmals ein König befohlen ꝛc. Olearius Ros. 1a; Es hatte einmals ein Betrüger ꝛc. 22a ꝛc., vgl. auch: Doch trug sich einsmalen Etwas zu, das ꝛc. Stilling 2, 51; Klinger Th. 3, 288 ꝛc. — 7) in Bezug auf die gegenwärtige Zeit oder doch wenigstens nicht von Vergangenheit oder Zukunft, sondern von der Zeit im Allgm.: a) in Aussagesätzen, zur Bez. einer feststehnden, unleugbaren, unumstößlichen, nicht zu ändernden Thatsache, oft verbunden mit nun, doch oder mit beiden, z. B.: Das ist nun e. (oder mal) so in der Welt; Das geht doch nun e. nicht anders; Es ist e. seine Liebhaberei. Fichte 8, 242; Sie seien nun e. für jede andere Genießbarkeit verdorben. 6, 466; Ruhige Ergebung in die nun e. unabänderliche Nothwendigkeit [die nun e. unabänderlich ist]. 7, 373; Reue soll man doch e. | in der Welt empfinden, | so bekennt vertraut und fromm | eure größten Sünden! G. 1, 102; Ich besaß es doch e.! 80; Und keine Artischocke ist nun e. in diesen Gegenden zu finden. 19, 336; Da die Großen nun auch e. Menschen sind. 20, 233; Da wir doch e. nicht ganz Geist sind. 16, 243; Das ist nun e. nicht anders. Gotter Sch. 295; Vollreife, die nun e. der Dramatiker nur gewinnen kann, wenn ꝛc. Immermann M. 4, VII; 3, 253; Er muß es doch | e. erfahren. L. 2, 234; Das Unglück, welches Sie auf der Reise nun e. haben sollen. 12, 349; Aber für geschehen Ding hilft keine Straf mehr, die Ochsen waren e. todt. Schaidenreißer 53b [12, 392]; Und weil sich's nun e. so gemacht, | daß das Glück dem Soldaten lacht. Sch. 329a; Und die Stadt, wie die kleinen Nester e. sind, nahm es auch schon so an. Tieck N. 7, 13; Wie nun e. in dieser Unterwelt | Nichts lange seinen Herrn behält. W. 12, 67 ꝛc. So bei Angabe eines Grundes: Da, weil e. ꝛc. und so auch veralt.: Seit e. oder seit-m., wofür heute noch sinte-m. (s. d.). — b) (s. a) in Bedingungssätzen, um hervorzuheben, daß das von der Bedingung Abhängige eben nur eintritt, insofern diese als eine unvermeidliche, nothwendige Thatsache angesehn wird: Wenn ich denn nun doch e. eins von den vorliegenden Büchern wählen soll, so nehm ich das erste, ich würde unter andern Bedingungen auch dies nicht nehmen; Wenn's e. sein muß, denn nur schnell! ꝛc. — c) beim Imperat., zur lebendigeren Hervorhebung des zunächst auf einen best. Zeitpunkt oder einen best. Fall zu koncentrierenden Thuns, vgl.: Hör immer und überall, wo es Etwas zu hören giebt, — und: Hör (ein)mal! [in diesem Moment]: die Nachtigall singt; Lebe wohl!; Leb recht glücklich! ꝛc. ohne „e.“, weil sich der Wunsch auf immer, auf eine Zeitdauer erstreckt, dagegen: Sei doch nicht immer so ein Knauser! leb' wenigstens heut an deinem Geburtstag e. ein bischen flotter!; Geh den Weibern zart entgegen [immer, als Regel, also ohne „e.“]. G. 1, 29; Da kommt dein Vater, geh ihm e. schnell entgegen!, Hinweisung auf einen best. Fall und so, um die Aufmerksamkeit auf einen solchen zu erregen: Sieh mal, wie unvorsichtig!; Denk e., welch ein Glück! G. 21, 284; Bedenk doch nur e.! 1, 122 ꝛc. — 8) An 7 schließt sich: a) Nicht e. = auch (sogar) nicht, um das Nichtstatthaben selbst des als Minimum zu Erwartenden zu bez., daher auch mit nachfolgendem „viel weniger“ ꝛc.: Er hat nicht e. (oder mal) ein Hemde auf dem Leib; Er ist nicht e. wohlhabend, vielweniger reich; Ich hab's nicht e. meinem Bruder gesagt, vielweniger Andern; Er hätte nicht e. sauer dazu gesehen. 1. Sam. 3, 13; Kühner Mann, auch hier noch gedenkst du kriegrischer Thaten | und der Gewalt und weichst nicht e. unsterblichen Göttern. V. Od. 12, 116; Eine Eigenschaft, die ich ablegen nicht e. könnte, wenn ich auch wollte. HVoß JP. 17 ꝛc. Dafür veralt.: Nicht einst (s. Eins 2). — b) nam. schwzr.: E., zur beschränkenden Hervorhebung des dabei stehnden Worts, bes. neben persönl. Fw.: E. ich oder ich e. = ich wenigstens, für mein Theil, für meine Pers., z. B. Gotthelf Sch. 114; 235; G. 189; U. 1, 255; 265; 305; 2, 220 ꝛc.; Pestalozzi 1, 178; 216; 4, 54 ꝛc.; E. ich weiß von Nichts. W. 1, 228; Ich e. könnte Nichts daran verbessern. Zschokke 8, 23; E. wir Alle, die . . beim Tokaier saßen, waren wirkliche Löwen geworden. 378 ꝛc., aber auch sonst = wenigstens, jedenfalls ꝛc.: „Hast du Geld im Sack?“ E. genug für heute. Gotthelf G. 171; Ich weiß nicht, was ich ihm geantwortet habe, e. die Wahrheit nicht. Pestalozzi 1, 305 ꝛc. — Einst-: heute in der gehobnen Rede gew. statt einsmals, s. ein-m. (s. d. 6a), und zwar zumeist in der Form: E–s, von Vergangenheit und Zukunft, doch auch z. B.: Daß der Uranfängliche sich in die Tiefen . . e. als Bewohner begeben habe. G. 19, 138, verstärkt: dereinst-m. Dazu [5]: Einstmalig = einstig: Ich hoffe auf seine e–ige Wiederkehr ꝛc. — Êrst-: E–s, zum ersten Male, s. [1] und [4], z. B.: Das reine Glück, welches der unverdorbene Jüngling e–s in der Liebe zu einem unschuldigen Geschöpfe gefunden. Mörike N. 28; E–ig. — Hernâch- [4]: nach-m–s (s. d.): H–s. Opitz 1, 125; H–en. Immerm. M. 1, 383 ꝛc. — Jê- [4]: je (s. d. 3), zu irgend einer Zeit, gw. in der Form j–s: Hat man j–s [„iemals“. Iris 2, 264] eine schönere Haushaltung gesehen? G. 34, 213; Erlaubte sie mir j–s ein Geschenk? Sch. 454a; Doch Keinem gabst du j–s das erwünschte Ja. FSchlegel Al. 16; Wenn ich j–s in die Verlegenheit kommen sollte ꝛc., doch auch: So freundlich, wie noch j. in meinem Leben. Engel 12, 83 ꝛc. und: Wenn wir j–en gut zu werden wünschen. Kosegarten Rh. 3, 322; Stilling 2, 100; 3, 39 ꝛc., s. nie-m. — Jêdes- [1]: J. in einer andern Stellung. G. 15, 228; Die j–igen [5] Umstände berücksichtigen. — Jétzt- [4]: s. nun-m. — Kein- [2]: nicht ein (einziges) Mal; niemals. — Manch- [2]: zuweilen, oft ꝛc.: M. sah sie ihn auch ꝛc. G. 15, 228; Gar m. ebd.; So m.; Manches Mal; Manch liebes Mal ꝛc. Ungw. und der Bed. der unbest. Zahl „manch“ widersprechend: Wie m. [wie vielmal, wie oft] des Tages? [nicht als Ausruf, zur Bez. einer großen Zahl, sondern als Frage]. Gotthelf U. 1, 254. — Mêhr- [2 und 4]: öfter(s): Einen Gedanken, mit welchem ich mich m–s beschäftigt. JvMüller 5, 212; Die m–ige [5] Betrachtung desselben Gegenstandes. — Nâch- [4]: später, im Ggstz. sowohl zum Vormals als zum Jetzt, doch nicht wie nachher (s. d.) den unmittelbaren Anschluß an das Frühere bez. und zumeist nur mit einem Tempus der Vergangenh.: Erst war er Kaufmann, nachher Schauspieler und wurde n–s Seiltänzer; Dies Volk, das einst so tapfer gewesen, versank n–s in Üppigkeit ꝛc. Seltner mit dem Futur: Alle Züchtigung, so lange | sie da ist, scheint uns hart; | doch n–s [später] wird sie friedsam geben | Frucht der Gerechtigkeit ꝛc. Gellert 2, 217. Dazu: Wer hätte in diesem unbedeutenden Knaben den nachmaligen [5] großen Mann geahnt? ꝛc. — Nie- [4]: nachdrücklicheres nie (s. d. †), Ggstz. von jemals, zumeist n–s, doch auch zuw. n. und in der Volksspr. n–en, z. B.: Ich gehe n–s durch'n Wald, daß mir nicht [oder ohne daß mir] einfiele ꝛc. Claudius 1, 12; N.! n.! Engel 12, 86; Der Künstler stirbt n–s (⏑–). Freiligrath SW. 4, 236; Man ist n. mit einem Porträt zufrieden ꝛc. G. 15, 162; Es geht ihm n. zu Herzen. 5, 155; Von einem so großen Liebhaber der Künste, als die Welt n–s [vgl. jemals] gesehen. 29, 69; N–s, daß nicht ꝛc. 220; Die Ursula hat mich nie gequält, n–s! Gutzkow R. 2, 69; Ich thue n–en vorschlagen. Immermann M. 1, 258; Also nur, weil ich nie dich gefragt, erfuhr ich auch n. ꝛc. Kosegarten Dicht. 2, 195; Eine Schuld, die ich wohl schwerlich n–s [jemals] werde abtragen können. Reiske (L. 13, 292); Mein König wird er n–s! nie und nimmer! Sch. 241a; Nie hätten wir uns sehen sollen, n–s! | daraus kann nimmer, nimmer Gutes kommen! 426b; Nie! n–s! 474a; Nie war ich meines Landes Feind | und n–s hätt' ich gegen Euch gehandelt. 543b; N–s kehrt' er heim, er bracht Euch Etwas [ohne Etwas zu bringen]. 544b; Dasjenige Wesen, das einmal Mensch heißen sollte, durfte n–en nur Thier gewesen sein. 690a; Wenn das neblige Lappland kaum Menschen, ewig [s. d. 1c] n–s ein Genie gebiert. 694b; Noch n–en. Stilling 1, 60; 52; Den Keiner [s. d. 9] n–s lachen . . sah. Tieck NKr. 2, 279 ꝛc. — Nóch- (⏑–): noch einmal (s. d. 5a), häufig: N–s, aufs Neue, wiederum, abermals, auch: Dies „N–s“ . . war einmal überflüssig. Schlegel Joh. 4, 2. Dazu: Sein nochmaliges [5] Gesuch; Gegen einen n–igen [n–s zu zahlenden] Dukaten. G. 18, 45 ꝛc. Vralt.: noch jetzt, z. B.: Das gallisch Volk ist n–s von Art fröhlich. Stumpf 144b ꝛc. — Nūn- [4]: jetzt, im Ggstz. zu ehemals ꝛc., z. B.: Etwan [früher] ließ sich der Satan mit . . Rumpeln hören, aber n–s will er ꝛc. Matthesius Lthr. 90a; Numals. Luther SW. 56, 125; Der nunmalige [5] Gesandte, vgl. nunmehr(ig), ähnlich: Jetzt-m. — Ôft- [4]: oft (s. d.), zur Bez. einer häufigen, aber der Zahl nach unbest. bleibenden Wiederholung, daher z. B. nur: Wie oft? [nicht: wie o–s?] als Frage nach der Zahl der Wiederholung, dagegen wohl als Ausruf: Wie o–s [= sehr oft] habe ich Das bemerkt! „Nun, wie oft denn?“ ꝛc.; Er errettet sie o–s. Ps. 106, 43; O. stand ich und blickte hinaus ꝛc., auch: O–en stunden . . Mehrere still. Stilling 2, 69; O–n. Weidner 119 ꝛc. Dazu [5]: Die o–ige Wiederholung ꝛc., vgl. oft als Ew. Nbnf.: Oftermal. Zinkgräf 2, 25 ꝛc.; Oftermals. Mühlpforth 2, 37; Opitz 1, 35; Werder Ar. 4, 22 ꝛc.; Oftermalen. H. 16, 21 ꝛc. — Sínte-: eig. seit einmal (s. d. 7a), in dieser Form z. B. Fischart B. 39a; 102b ꝛc., daneben: Seitemal. 10a; Luther SW. 26, 257; Schaidenreißer 6a ꝛc. und: Seitmal. Vb; 12a; 37a; 54b; 57a ꝛc., am häufigsten aber — mit der für seit (s. d.) vralt. Nbnf. sinte — in der oben angegebnen Form zur Angabe eines thatsächl. Grundes, heute freilich gw. nur noch in der (schleppenden) Kanzleispr. und im Ton derselben, st. da, weil ꝛc.: 1. Mos. 18, 18; 5, 9, 6; Luk. 1, 34; Fischart B. 52a; S–en er allzu dienstbeflissen. Gutzkow R. 7, 450; S. Uns die Adresse | Unsres Eidams noch zur Stunde | unbekannt. Heine Rom. 6; S. „Herbst“ jede Einsammlung der Früchte bedeutet. JvMüller 1, 401; 24, 101; S. auf ewig sonst | vor aller Welt ich unauslöschbar bin blamiert. Prutz Woch. 98; S. die Werbung | . . aus seinem Volk geschieht. Schlegel Haml. 1, 2; Weidner 7; Nachdem und dieweil, auch sindemal und dergestalt Herr Laban ꝛc. Weise Jak. 89. — Vīel- [2]: Wie v. ist 4 in 20 enthalten? Ebenso v. wie 7 in 28; Ich soll v. grüßen; Er errettet sie v. Neh. 9, 28; Röm. 15, 22; So viel Stern' am Himmel stehen | . . so v. sei du gegrüßt. Kretzschmer V. 1, 137 ꝛc., s. [2h]. Auch [4]: So wußte ich v–s [oft, häufig] nicht, ob ꝛc. Rabner 1, 164. Dazu [5]: Die v–igen Einfälle der Türken ꝛc. Vgl. auch [2]: Das wievielte Mal ꝛc. — Vōr- [4]: ehemals (s. d. u. nach-m.): Nie bettete Demeters goldnen Saaten | der Pflug v–s (⏑–) die Furche hier. WHumboldt 1, 370; V–s (–́–) redete Gott durch offenbarende Träume | unsern Vätern. Kl. M. 4, 59; V. H. 2, 81 ꝛc. und subst.: Desto trüber aber steht das Jetzt gegen dem V–s. Arndt Ber. 326. Dazu [5]: Er sieht in seinem v–igen Liebling den frevelnden Verbrecher. Tieck A. 1, 140 ꝛc. Vralt. st. vorher: Die [Pfanne] mache v–s ziemlich warm ꝛc. Ryff Sp. 286a. — Zu-: 1) zugleich, gesammt, auf einmal: Ich kann nicht helfen Allen z. Cham. 3, 231; Es lauern mir auf die Deinen z. [od. 2?]. 6, 236; 242; Das wilde Heer, es kommt z. [od. 2?]. G. 12, 49; Steckten die Stadt an dreiunddreißig Ecken z. in Brand. Sch. 120a. Auch: Dieser Plan gefiel Stilling ganz und z–en [gar] nicht. Stilling 3, 111 ꝛc. Dazu verstärkt: Ihr seid all-z. [allesammt] leidige Tröster. Hiob 16, 2; Richt. 3, 29; Jes. 9, 17; Ps. 82, 6; Röm. 3, 23; Gal. 3, 28; B. 51a; 141b; Freiligrath 1, 250; G. 1, 64; 99; Simrock G. 64; V. Il. 1, 240; W. 3, 187 ꝛc. — 2) zur Zeit, jetzt: Ich haus' in Sturm und Wolken hier z.

Cham. 4, 20; Sag, wie ist dir denn z–en? G. 10, 245. So nam. (vgl. 3): Dā-z. = damals, zu jener Zeit: Jos. 14, 11; 2. Sam. 23, 14; 1. Kön. 22, 50; Jes. 16, 13; 48, 8; 2. Macc. 3, 4; Gal. 4, 15; Dafür war mir manch schönes Kind | da-z. von Herzen treugesinnt. G. 2, 254; Dazumalen. 6, 83; Aber er weinte schon da-z. mehr als Sterbliche weinen. Kl. M. 3, 328; Sch. 136; 865 ꝛc. mit der Fortbildung [5]: Dazumalig, z. B. Schuppius 783 = damalig. Seltner: Nun-z. = jetzt, z. B. Fischart B. 169a ꝛc. — 3) besonders, vor Allem, vor den Übrigen: Alle rothen Pilze, z. die dunkelrothen, sind als giftig verdächtig; Sie loben den Trunk der Quelle und loben Allah z. [oder 1?]. Cham. 3, 312; Mir z. sehr werth. JvMüller 5, 196; Daß sie z. mit meinem Weißzeug zufrieden sein würde. 207; Z–en. 5, 179 [Kanzleistil]; Der Ritter mit dem schwarzen Pferd | hat dich z–en lieb und werth. Stilling 1, 35; Stets ja warest du hart vor den sämmtlichen Freiern | gegen Odysseus' Gesind und z. mich. V. Od. 17, 389 ꝛc. So auch zur Hervorhebung von Sätzen: Z. wenn ꝛc.; Z. da oder weil ꝛc. und so auch mit fortbleibendem „da" als Bindew., z. B.: Du musst es thun, z. er dich drum bittet; Zumaln seine Wohnung . . in Wäldern ist. Döbel 1, 32a ꝛc.

Gemāl, n., –es; 0: das Malen (verächtl.): Das G. und Gekritzel. H. 11, 285.

Gemāl, n., –(e)s; –e: (vralt.) Gemälde (s. d.).

* **Mal-achīt** (gr.), m., –(e)s; –e: Mineral.: natürliches kohlensaures Kupferoxydhydrat von lebhaft grüner Farbe. — **-āde** (frz.), a.: krank, vgl. mhd. malâtes, mal(a)z, krank, aussätzig, wie auch: Mit allerlei Verunreinigungen der Haut, „maltzei", Krebs ꝛc. Ryff Sp. 139b; 60b; 95b; Reinigt „Maltzigen" oder Feldsiechen. Th. 7; Gut für die Aussätzigkeit und „maletzey". Stumpf 607a; Die „Maltzen" und Juden [Aussätzigen]. Fischart B. 271b, s. Frisch 1, 637a und Zarncke Br. 391b. — **-aga**, m., –s; –s: Süßwein aus Malaga in Spanien. — **-andrīno** (it.), –s, –s; -andrini, -andrinen: Straßenräuber: Raubt eine wilde Horte | von Malandrinen uns die Schätze. Sch. 582b.

Mālbar, a.: was sich malen lässt: An dem zu malenden Objekt können sich mehrere musikalisch m–e Prädikate finden. Engel 4, 334; Es giebt m–e und un-m–e Fakta und der Geschichtschreiber kann die m–sten eben so unmalerisch erzählen als der Dichter die un-m–sten malerisch darzustellen vermögend ist. L. 6, 461; 8, 11 ꝛc.

Gemälde, n., –s; uv.; Gemäldchen, lein; -: ein gemaltes Bild: 1) eig. ein mit Farben auf einer Fläche dargestelltes Bild, s. malen und als sinnvrwdt.: Malerei; vralt.: Malwerk (z. B. Günther 1089; Hammer RH. 357 ꝛc.), Schilderei ꝛc., und als Ggstz. z. B.: Zeichnung, Skizze ꝛc.; Eins der schönsten G. in der Dresdner Gallerie; Die Handzeichnung ist neben dem G. aufgehängt; Ein G. in Öl, in oder mit Wasserfarben ꝛc., im Kleinen, in Miniatur, auf Elfenbein, auf Leinwand ꝛc.; Ein G. mit kostbarem Rahmen; Ein altes G. restaurieren; Ein G. Rafael's, subjekt. Genit.; Ein G. dieser Zusammenkunft, objekt. Genit. = ein diese Zusammenkunft darstellendes G. (s. 2); Drei ganz kleine Gemäldchen. Heinse A. 2, 202; Das ebenso leicht erworbene als leichtfertige Gemäldchen. W. 23, 213 ꝛc. Auch mit der prägn. Bed. des wirklichen Kunstwerks: Je weniger ihm Schranken gesetzt werden, das Bildnis [Porträt] zum G. zu erheben. WHumboldt 3, 324 ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr. auf Alles, was Einem einen Ggstd lebhaft und sinnlich anschaulich wie in einem G. (1) entgegentreten lässt, nam. von einer solchen Darstellung, Schilderung (s. d.) in Worten ꝛc.: Es ist das widerliche G. einer schwachen Raupe [objekt. Genit.], die sich gegen die tückische Nadel bäumt. Börne 1, 210; Freilich wird da an die Stelle des G–s ein nur flüchtiger unvollendeter Schattenriß, ein Entwurf der äußersten Linien treten; aber zu dem vollen redenden und beseelten G. fehlen die Farben. Engel 4, 8; Nie herabfallend bis zum Porträt bleibt die Charakteristik in der Sphäre des idealisirten G–s. Fichte 7, 14; Ausarbeitung des G–s aller Schicksale der Staaten. JvMüller 5, 219; Das G. des Ganges der Literatur. 6, 382; Daß ich dieses G. so wenig nur allein Räubern vorhalte, als die Satire des Spaniers nur allein Ritter geißelt. Sch. 102a; Graut dir vor diesem Karl? Ekelt dir schon vor dem matten G.? Geh, gaff ihn selbst an! 111b; Von dem einzelnen Roß erweitert sich jetzt das G. [die Beschreibung der Viehseuche] über das ganze Geschlecht. V. Georg. 227; Welch ein G. macht dies einzige Wort! W. 6, 62 ꝛc. — Auch: Man nennt in der Musik diejenigen Stellen einer Melodie, dadurch man Töne und Bewegungen aus der leblosen Natur genau nachzuahmen sucht, G. oder Malereien. Sulzer 2, 57 ꝛc. — 3) zuw.: etwas nur Gemaltes, dem das körperliche Sein, das Wesenhafte fehlt, Schemen ꝛc., s. Bild 2e und malen 3m: Schlafende und Todte sind Nichts als G. . . Kinderaugen nur fürchten sich vor dem gemalten Teufel. B. 295a; Sch. 564a ꝛc., vgl. andrerseits G. im Ggstz. zum Rahmen der wirkliche, wesenhafte Inhalt von Etwas: Am Ende sind's [die Namen der Geschichte] ja auch nur Rahmen | und Schalen; das Gemäld, der Kern | macht Alles aus. W. 12, 3 ꝛc.

Anm. Ahd. gimâlidi, mhd. gemælde von malen (s. I Mal, Anm.). Die Form ohne End-e bei W. (s. 3) und Sulzer 2, 344 ff. ꝛc., ferner vralt. — vgl. Begier(de), Zier(de), Gebäu(de) ꝛc. — auch: Gemäl, z. B. Fischart B. 39a; 49a; 191b; 203a; Luther 1, 156a [„gemelde" 6, 9b]; SW. 60, 235; Mühlpforth 2, 26; Stumpf 360a; In den Gemälen. Zinkgräf 2, 81 ꝛc.

Zsstzg. vielfach z. B. nach der Art und Weise, wie die Farben hergestellt werden, s. Malerei; ferner nach der Art des dargestellten Ggstds, s. im eig. Sinn [1] die häufigern Zsstzg. von Stück und vgl. übrtr. [2] die von Schilderung, z. B.: Ein historisches Vorzeitsfamilienmord-G. bühnenhaft | dem Publikum vorbeizuführen. Platen 4, 98 ꝛc., — wie auch ferner überh. die von Bild und malen, — leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden: Aquaréll-. — Bránd-: Den Beschauern der von den Stabsängern auf unsern Jahrmärkten ausgedeuteten Mord- und B. Stahr (Schwegler 2, 263). — Charákter-: Hier sind nicht Ch., wo ein glänzendes Farbenspiel das Auge blendet und reiche Draperien die falschen Umrisse bedecken, sondern Charakterbildwerke, treu und vollendet der Natur nachgeahmt. Börne 1, 257, s. Sitten-G. — Dōsen-: auf einer Dose, Dosenstück. — Familī-en- [1; 2]: Wahre F., in denen man sogleich zu Hause ist; jeder Zuschauer glaubt einen Vetter, einen Schwager, ein Mühmchen aus seiner eignen Verwandtschaft darin zu erkennen. L. 7, 97; Vergröberte Kopie echter F. Musäus Ph. 1, 88. — Frésko-. — Gesámmt- [1; 2]: dessen Inhalt eine größre Gesammtheit bildet; einen Überblick über eine Gesammtheit gewährend, s. Total-G. — Geschíchts- [1; 2]: historisches Gemälde; geschichtlichen Inhalts. — Geséllschafts- [1; 2]: eine Gesellschaft darstellend, nam. eine dazu vereinigte Gruppe von Porträts. Sulzer 2, 348a. — Glās-: Erzeugnis der Glasmalerei. — Hāūpt-: Das H. [hauptsächlichste Gemälde] der ganzen Sammlung. — Hírn- [2]: vgl. Hirngespinnst: Solche H., eingewebte Züge der Phantasie. H. Ph. 4, 140. — Karrikatūr-: Schütze HambTh. 36. — Kêhr-: Revers (s. d.), ein Gemälde als Gegenstück und Ggstz. zu einem andern [1; 2]: Überall sind Chr. Weise's Lieder wie K. gegen die gewöhnlichen Liebeslieder der Zeit, gegen das reifröckische Schäferkostüm. Gervinus Lit. 3, 477. — Klēin-: Miniatur-G. [1; 2]: Unzahl von K–n und weinerlichen Bagatellen. Tieck DBl. 2, 229. — Kúnst-: Dies fortlaufende reiche Natur- und K. Thümmel 6, 152, der malerische Anblick, den die Fahrt auf dem durch Kunst geschaffnen Kanal gewährt. — Lándschafts-. — Lúft-: Ein solches wunderliches L., daß Fata (s. d.) Morgana selbst es nicht seltsamer hätte durcheinanderwirken können. G. 16, 246. — Miniatūr- [1; 2]: s. Miniatur und Klein-G. — Mórd-: s. Brand-G. — Mosaīk-: Alles ist mit byzantinischen M–en bedeckt. Stahr It. 2, 100 ꝛc. — Nāch-: ein Gemälde als Nachahmung, Nachbildung eines Ggstds [1; 2]: Daß das Urbild schöner gewesen als mein N. König Canitz Leb. 112. — Natūr- [1; 2]: dessen Inhalt die Natur (oder ein Theil der Natur) bildet: In dem geologischen Theile des N–s. Humboldt K. 1, 299; 393 ꝛc., s. Kunst-G. — Nêben-: das neben einem andern sich befindet, z. B. Pendant ꝛc.: Der stille Zauber des N–s. Heine Sal. 1, 96. — Öl-: mit Ölfarben gemalt. — Pastéll-: in Pastell gemalt. — Porcellān-: auf Porcellan gemalt. — Rúnd-: Rundbild, nam. ein eine Rundschau darstellendes Gemälde, Panorama. — Schlácht-: Schlachtstück. — Schmélz-: Erzeugnis der Schmelzmalerei. — Sítten-: nam. [2] Sittenschildrung ꝛc.: Die Scene [Bühne] mit lebendigen S–n beschenken. W. 23, 343. — Staffelēī-: auf der Staffelei gemalt, Ggstz. Wand-G. ꝛc. G. 30, 150 ꝛc. — Tōn-: ein Musikstück, insofern es Etwas malt, s. malen 3. — Totāl-: Gesammt-G.: Das T., so sie von dem damaligen Zustande in der Einbildungskraft zurücklässt. W. Att. 2, 1, V. — Vāsen-: auf Vasen befindlich. G. 31, 131; 146. — Vǒlker- [2]. H. Ph. 4, 36. — Wáchs-: Erzeugnis der Wachsmalerei. — Wánd-: eine Wand verzierend, nam. Fresko-G. — Wásser-(farben)- u. ä. m.

* **Male-dēīen** (lat.), tr. und intr. (haben): fluchen, verwünschen, s. den Ggstz. benedeien: Ihr Maledeiten! Heine Rom. 269; Jakob's maledeiten Samen. 265; Die Schrift maledeit, was wider das Evangelium handelt und streckt doch ihre Maledeiung nicht weiter. Luther SW. 24, 184; 58, 211; Lief heim und maledeite im Sturm des Ungemachs. Reithard 322; „Kein Verlaß auf dieser Welt!" maledeite . . der junge R. Spindler St. 1, 8 ꝛc. — Zsstzg.: Ver-, tr.: Sich selbst v. Luther SW. 58, 211; Mit Verbannen und V. Zinkgräf 1, 262; Und, wann dir denn auch Gott verzeiht, | auf Erden sein vermaledeit. G. 11, 165 ꝛc. und nam. im adjekt. Partic. wie „verflucht, verdammt, verwünscht" ꝛc.: Mit den vermaledeiten Aufrührern. 25, 121; Daß ich diese vermaledeite Polterkammer der neuen Weltschöpfung verwünsche. 40, 296; Zum Henker! lärmst du dort schon wieder, | vermaledeiter Seifensieder? Hagedorn 2, 119; Keinen Fuß mehr in das vermaledeite Haus setzen. L. 1, 510; Tausend Schwerenoth! da ist dir just der vermaledeite Graben dazwischen. Sch. 107b ꝛc. — **-ficiāt**, m., –en; –en: ein dem Malefizgericht Unterworfner. W. 10, 99. — **-fikánt**, m., –en; –en: der peinlich Angeklagte, der arme Sünder. Hebel 3, 169; 259. Dazu: Die M–enschaft. Musäus Ph. 4, 31, die Schuld des so Angeklagten ꝛc. — **-fīz**, n., –es; –e; -: 1) peinliches oder Kriminalverbrechen, z. B.: Erklärten sie [die That] fur wahres M. W. 11, 255 ꝛc., so auch früher insonderheit Hexerei: Durch M. verursachte Hindernisse der Eheleute. Musäus Ph. 1, 103 ꝛc. — 2) veralt. (s. 1) Kriminal-Recht, -Gerichtbarkeit, Blutbann: Das M. aber gehört an das Reich. Stumpf 508b ꝛc. — 3) (s. 1) mundartl. als Bstw. in Flüchen: M.-Luder, -Spitzbube ꝛc., auch: Malefizisch, a.: 1) kriminalisch. — 2) adv. zur Bez. eines hohen Grads: sehr, s. Schm. u. schwzr. in scherzh. Übertragung: Malefisten, tr.: von Obrigkeitswegen die bei der Heuernte hindernden zu weit überhängenden Zweige abhauen (gleichsam als gemeinschädliche Verbrecher enthaupten).

Mālen, tr., zuw. refl. und intr. (haben): 1) mit einem Male, nam. mit Flecken von abstechender Farbe versehn oder bezeichnen (s. brand-m., ab-m. 1 und ver-m. 1 und Makel, Anm.), im Allgm. vralt.: Die Schweine ordentlich zur Mast zu m. oder einzubrennen. Möser Ph. 3, 198; Das beim Bezeichnen (M.) der Wintergarnzeuge auf dem Eise zu beobachtende Verfahren. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 456; Die Grenzen m., bezeichnen, abmarken: Den Zehnten m., aus-m. (s. d. 1), auszeichnen und einsammlen. Dazu: Der Zehnten-Maler od. Einsammler. — 2) (s. 1) mit Farben schmückend zieren, s. 3 und be-m., aus-m.; Ein Buch mit gemalten [kolorierten] Kupfern; Welcher Stubenmaler hat diese Wände gemalt?; Die Wand zog jedoch mehr als dieser heitre natürliche Schmuck die Augen an sich, denn sie war durchaus gemalt [bemalt, mit Wandgemälden geschmückt, vgl. 3]. G. 18, 191; Mit gemalten [geschminkten] Wangen. 1, 196; Frau Dido . . auch | gemalt, doch nach der Damen Brauch, | nur an den blassen Wangen. Weisser Rom. 95; Daß die Alten nicht allein an ungebildeten Stein und Marmor, sondern auch an gebildete malten. L. 11, 192; Der Frühling schmückt die Höhn und malt der Thäler Gruft. Lichtwer 176; Purpur malt die Tannenhügel | nach der Sonne Scheideblick. Matthisson 9; Falbfeurig gemalter Königsohn [feuerfarbig, vom Eichhorn]. Rückert (Tschudi Th. 196); Gräber . . | malet bald stiller Vergißmeinnicht Blau. Salis 11; [Die Freude] grünet in Kräutern und Laube, | malet

[schmückt] uns die Aussicht ins blumige Thal. 10; Mit der Iris schönstem Licht | will ich eure [der Blumen] Blätter m. | gleich Aurorens Angesicht. Sch. 55a; Farben auch, den Leib zu m. 53a; Auf einem grünen Strand, | den überall viel duft'ge Blumen m. [vgl. sticken]. Streckfuß Rol. 8, 80 xc. — 3) (s. 2) ein Bild auf einer Fläche mit Farben darstellen (vgl. zeichnen), eig. und zunächst nur von künstlerischer Darstellung mit persönl. Subj., von Malern (s. d.) xc.: Bilder, Porträts, Köpfe, — Bruststücke, Still-Leben, Fruchtstücke, Landschaften, Schlachten, Nachtstücke, Sonnenaufgänge, eine heilige Familie, eine Kreuzabnahme, Dekorationen m.; Titian ist in meinen Augen der einzige Maler, der die menschliche Natur wahrhaft gemalt hat. Andere zeichnen sie nur, ein wenig besser oder schlechter, und illuminieren dann ihre Zeichnung. Forster It. 2, 136 xc., s. auch b, — und ohne Obj., im Allgm.: Er malt xc.; Das heißt nicht m., Das heißt sudeln, schmieren, kleckſen, Farben verquisten xc.; dann aber auch von leblosen Wesen, wobei zuw. der Begriff des Farbigen zurücktritt, z. B.: Ein treues Ebenbild, wie nur der Spiegel malt; Die Sonne blinkt von der Schale Rand, | malt zitternde Kringeln an die Wand (s. a). Cham. 3, 262 xc., s. o., nam. auch refl., s. 4. Ferner zuw. st. schreiben, z. B.: Buchstaben m., aufs Papier (s. a) m., gw. (vrsch. von goth. mêljan, schreiben) nur in Bezug auf die Schriftzüge ohne Rücksicht auf die Bed. (s. hin-m.) und zumeist mit dem Nebenbegriff der auf die Form verwendeten Sorgfalt, s. nach-m. Ferner übrtr., nam. auf andre Künste: Etwas in einer Weise darstellen, deren Eindruck auf den Geist dem eines Gemäldes auf das Auge entspricht, bes. in Bezug auf die sinnlich-anschauliche, lebendig hervortretende Darstellung, z. B. (vgl. schildern) vralt.: Also kann es der Apostel hie m. [so darstellen], daß er aus Gott und der Liebe ein Ding macht, auf daß er uns durch solch . . Bild . . an sich locke xc. Luther 6, 47a xc.; Man kann nicht nur für das Auge allein, sondern auch bloß für die Einbildungskraft und sogar für das Ohr m.; Jenes thun die Dichter, Dieses die Tonsetzer. Sulzer 3, 356b; [Ein größer Übel,] als es Worte m. [schildern]. Sch. 239b; Kleist, in seinem Frühling, malt namentlich ländliche Scenen; Der Moloß zwischen zwei Spondäen malt [hebt nachahmend lebhaft hervor] die Anstrengung der starken Pflugstiere. W. Georg. 11 xc., auch (Mus.): M. heißt: einen Gegenstand nicht bloß durch willkürliche verabredete Zeichen für den Verstand andeuten, sondern ihn durch natürliche Zeichen vor die sinnliche Empfindung bringen. Engel 4, 300 xc., s. nam. 4. Nachdem Dies voraufgeschickt, ordnen wir nach grammat. Beziehungen. Zunächst tr. (vgl. refl. 4) mit abhäng. Präpos.: a) rein örtl.: Etwas an oder auf die Wand, auf Leinwand, Elfenbein, Glas xc., auf den Deckel einer Dose, in die Dose m. xc. Dazu sprchw.: Den Teufel (s. d.) an die Wand m. Lewald W. 1, 314; Malet ihr ja nicht den Teufel über die Thür und bittet ihn nicht zu Gevattern, er kommt dennoch wohl. Luther 6, 276a xc., s. Cham. 4, 171. Ferner vgl.: In der Akademie m., indem man sich dort befindet, und: Wenn sie die Geschichte von Vulkan's Netz in ihre Rathsstube und den großen Rath der Griechen über die Zurückgabe der schönen Chryseis in ihre Akademie m. ließen. W. 13, 51, damit die Gemälde dorthin kämen = für die Akademie xc. Ferner in mehr übrtr. Bed.: b) An (s. d. †) einem Gemälde m. Waldau N. 1, 174, vgl. 1 und arbeiten 1a xc. — c) Aus einem Farbetopf m. [s. 2] und dann auch: In meiner ganzen Schattierung, aus der ich allenfalls m. [schildern] könnte, ist kein Ton so gelbbraun, gallenschwarz, wie Alba's Gesichtsfarbe und als die Farbe aus der er malt. G. 9, 188 xc., s. f und g; War aus dem Sujet etwas Anderes zu m.? [malend zu machen]. 31, 19 xc.; Etwas aus der Erinnrung, aus dem Kopf m. — d) Alles durch eine oder nach einer Schablone (s. d.) m. — e) (vrsch. f) in und Dat.: (In) Pastell, Aquarell, Öl m.; Vieles hab' ich versucht: gezeichnet, in Kupfer gestochen, | Öl gemalt. G. 1, 280 xc., s. i; In natürlicher, in Lebensgröße (vgl.: über Lebensgröße) m. xc.; In (s. g) wenigen Zügen Etwas m., auch übrtr. = schildern. — f) (vrsch. e) in u. Accus.: Lieber ins Häßliche als ins Schöne zu m. [m–d zu verhäßlichen als zu verschönern]. J. 500b; Hätte nicht der Maler und Poet | das Recht ins Schönere zu m.? W. 3, 65; Eine Begebenheit ins Häßliche zu m. 5, 137; Seine Phantasie pflegte ihm Alles . . entweder in das zarteste Rosenroth oder in pechschwarzes Dunkel zu m. 19, 295; Üble Laune . . malt die Dinge gern ins Braune (vgl. c, g und k). 12, 38; Guarini . ., | der diese Dinge uns so zaubrisch ins Feine | zu m. weiß. 52 xc. — g) Mit dem Pinsel m.; Ha, daß wir nicht unmittelbar mit den Augen m.! Auf dem langen Wege, aus dem Auge durch den Arm in den Pinsel, wieviel geht da verloren! L. Gal. 1, 4; Wir m. mit Augen der Liebe. ebd. xc.; Mit Pastellstiften, mit Pastell-, Öl-, Wasserfarben xc. m.; Wo schwärmt der Knabe hin? Mit welchen Farben | malt er sich seinen Werth und sein Geschick? [wie bedeutend stellt er sie sich vor]. G. 13, 155; Als . . ich (verschönert zwar) mich selbst geschildert fand, | so wie die Liebe malt, mit Farben nicht, mit Strahlen. W. 12, 247 xc. (s. k); Mit wenigen Zügen oder Pinselstrichen Etwas m. (s. e), auch: Beispiele m. [veranschaulichen] oft mit einem einzigen Zug unsre Idee besser als leere und schwankende Schulerklärungen. W. 29, 131 xc. — h) Nach einem Muster, Vorbild, Modell, nach der Natur, nach dem Leben m. xc. — i) mit bloßem Accus. zur Bez. der Art der Malerei, s. e und z. B.: Fresko, Miniatur m. xc. — k) mit Adv. z. B.: Gut, ausgezeichnet, schön, schnell m. xc., ferner (s. f und l) zur Angabe Dessen, wie das Bild xc. erscheint: Einen schöner (häßlicher) m. als er ist; Ich malte schwarz, doch dichtern Flor | zög' ich dem Bilde lieber vor. G. 12, 11; Die Leidenschaft mag ihn [den Himmel] schön und glänzend dir m. | oder mit traurigen Farben, sie malet immer sich selber [4]. W. 26, 96. — l) mit Angabe der Wirkung [vgl. 4], z. B.: Er malte sich die Finger lahm | an (s. b) Bildern seiner Schmerzen. Thümmel 8, 40, auch refl.: Sich lahm m.; Sich zum reichen Mann oder reich m. xc.; Der Jude verlangte, sie nur einmal in seinen Kunst- [künstlichen oder Zauber-] Spiegel einsehen zu lassen, so bleibe ihr Bild darin festgemalt. Arnim 96 xc. — m) das Partic., z. B.: Etwas ist wie gemalt, bildschön (s. d. und vgl. n) xc., ferner auch zur Bez. eines bloßen Bilds (s. d. 2e) ohne Wesenheit, vgl. Gemälde 3, z. B.: Also glänzen auch tombackene Tugenden, Flittergold von Weisheit und gemaltes [vgl. 2: geschminktes] Verdienst. Kant SchE. 36; Wer stille schweigt, muß ein gemaltes Bild an der Wand heißen. Olearius Baumg. 84a; Schlafende und Todte | sind nur Gemälde; nur ein kindisch Aug' | schreckt ein gemalter Teufel. Sch. 564 xc., vgl. hin-m. und den sprchw. Ruf: Laß dir's m.! xc. an Jemand, der Mehr und Beßres verlangt als in der wirklichen Welt vorhanden ist. — n) der substant. Infin. st. des nur von der Zsstzg. gw. Malung, z. B.: Das M. ist eine einträgliche Beschäftigung xc. Sprchw.: Zum M. schön [bildschön, s. d.]. W. 11, 90; 10 75 xc. und allgm.: Etwas ist zum M., ein würdiger Ggstd. der Malerei, ein köstlicher Anblick xc., z. B.: Vorher kam noch — das Ding war zum M.! — | der Manichäer xc. Körner 249a xc. — o) Maler xc. s. u. — 4) refl. (s. 3), z. B. eig.: Raphael hat sich selbst [sein eignes Porträt] gemalt xc., dann auch (vgl. schildern xc.): Die unfläthigen Schriften, darin sie sich selbst klärlicher, ja schändlicher m., denn keine neue Zeitung thun kann. Luther 6, 317b xc., ferner nam. mit sachl. Subj.: Jemandes Bild malt sich im Spiegel, der Himmel im stillen Wasser [ab] xc. und so z. B.: Indem, zum ersten Mal vom Morgen angestrahlet, | das Weltmeer grenzenlos sich in ihr Auge malet [es, sich darin spiegelnd, trifft und ihr so sichtbar wird]. W. 20, 139; Sobald der Gegenstand | in diesem Leib sich malt, den Gott dem Geist verband, | sobald empfindt der Geist. 25, 71; ferner = sich zeigen, sich darstellen; sich sehn oder erkennen lassen, sich kundgeben in Etwas (Dat.) xc.: Auf deinem Antlitz malt sich ein verhaßter Brief. Platen 3, 27, dein Aussehn läßt erkennen, daß der Inhalt des eben gelesenen Briefs ein verhaßter war; Schlägt der Pfau sein Rad, | in dem sich, wenn darauf die heitre Sonne strahlet, | ein ganzer Mai von Farben malet. Ramler F. 1, 4; Daß dem trunkenen Sinn, von hoher Begeistrung beflügelt, | schöner das Leben sich malt [erscheint, vgl. 31]. Sch. (J. Meyer Beitr. 18); Anders . . als sonst in Menschenköpfen | malt sich [stellt sich dar, erscheint] in diesem Kopf die Welt. 280a; In seinen Göttern malt sich [zeigt sich, ist zu erkennen] der Mensch. 1004a; In seinen Thaten malt sich der Mensch. 1154a; Verdrossenheit und Trübsinn malte sich | in Blick und Gang und Stellung sichtbarlich. W. 3, 3; Die majestätische Schönheit | seiner Gestalt, in welcher die göttliche Seele sich malte. 26, 296 xc.

Anm. S. Anm. zu I. Mal und zu Makel. Mundartl. Partic. wie von „mahlen“ (s. d.): Backen hätte sie gehabt wie gemalen. Gotthelf U. 1, 227; „Ausgemalen“ und illuminiert, s. Schütze HambTh. 60. Ferner: Gemohlet. Spee (Wackernagel 2, 279 Z. 7).

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [1] (vralt.) mit einem Mal bezeichnen, abstecken, abgrenzen: Etlich, die wollen Gott das Ziel . . legen . ., wie sie ihnen geholfen haben wollen . . Gott soll nicht anders helfen, denn wie sie es abgemalet haben. Luther 1, 41a xc., vgl. 2. — 2) [3; 4] malend abbilden, schildern, darstellen xc.: Mit wenigen Zügen Ihnen meinen Lebenslauf a. L. 12, 4; Allen, die mir dich anders a. [schildern]. Luther 1, 390a; Da malet er sich ja selbst abe, wie es um ihn stehe. 5, 49a; Einen mit einem feindseligen Namen a. [vralt. st. bezeichnen]. 6, 7b; Wie in dem Evangelio abgemalet [zu sehn] ist an dem reichen Mann. 47a; 48a xc.; Auf diesem finstern Zeitgrund malet sich | ein Unternehmen kühnen Übermuths | und ein verwegner Charakter ab [stellt sich dem Anblick dar]. Sch. 319a; Ebenso häßlich als liebenswürdig die Tugend malen sich die Laster in ihrem [der Bühne] furchtbaren Spiegel ab. 703b; Jede Bewegung auf dem Schlachtfelde konnte man in den Gesichtern der Antwerper abgemalt [abgespiegelt xc.] lesen. 843b; Sieht sich der Geschichtschreiber genöthigt, jeden Gegenstand . . so schön oder so häßlich, wie er ihn findet, abzumalen. W. 4, 192; Er malte den Tyrannen von seiner besten Seite als einen Prinzen ab, bei dem xc. 6, 6; 76; 12, 247 xc.; Der Abmaler. JP. 58, 61; Die Abmalung. — An-: 1) [1] vralt., vgl. Mal I. 2 = Merkpunkt, Ziel und Mahl I, Anm.: einen Gerichtstag anberaumen (s. d.), festsetzen. Grimm Weisth. 2, 299. — 2) [2]: Die Fahnen stecken, so du angemalt. Keller gH. 4, 443 xc.; Die Furcht hat euch so kalkig angemalt [bleich gefärbt]. Müllner 3, 121; Ihre Familie wird auch schon dafür gesorgt haben, mich gehörig bei ihr anzumalen [vgl. anschwärzen]. O. Müller Ack. 206 xc. — 3) [3a] Etwas von den an den innern Wänden angemalten Geschichten. Knebel 3, 120; An der Wand sind Martyrerscenen . . angemalt. Wagner (Monatbl. 1, 42b) xc. — 4) [3] Einer Figur xc. Etwas a., malend anfügen, z. B.: Beine. Waldau N. 2, 46; Der malt mit gleichem Witz den Wellen Eber an. W. 25, 63 xc., auch (vgl. andichten): Die Beine, so sie mir [dem Tod] a. Moscherosch (Wackernagel 3, 1, 656 Z. 28). — Auf-: 1) [3a] Die Verzierung mit mehr Mühe wieder abzureiben als wir sie aufgemalt hatten. G. 22, 23; Die Lilien . . waren ihm nicht aufgemalt, sondern eingebrannt. JP. 23, 61. — 2) malend auffrischen: G. 23, 99; Nach und nach ward das Bild bleich . ., ich war entschlossen es a. zu lassen. Thümmel 4, 13; Gefiel sich heute in den lebendigsten Erinnerungen und malte jede einzelne Scene mit blühenden Farben wieder auf. Voigts H. 120 xc — 3) malend aufbrauchen: Alle Farben a., ver-m. — Aus-: 1) [1] (vralt.) Etwas auszeichnen (s. d.), vor Anderm aus- und hervorheben, auswählen xc.: Diesen [Tag] hat er sonderlich ausgemalet [zum Gottesdienst]. Luther 6, 33b; Das heißt noch lange nicht Liebe, daß ich einen Menschen oder zween ausmale . . und denselben freundlich und günstig bin und sonst Niemand. 36a; Liebe, die Niemand ausmalet . ., sondern frei gehet über Alle. ebd.; Wenn ich die Liebe so sondere und ausmale. b xc. — 2) [3] ein Gemälde (eig. und übrtr.) ausführen, im Ggsz. zur Skizze xc., ausführlich schildern: Eduard übersah das ganze Verhältnis recht deutlich und malte es noch recht scharf aus. G. 15, 21; 18, 260; Nur erscheint die Erzählung zu kurz und man fühlt sich berufen, sie ins Einzelne auszumalen. Ein solches A. biblischer nur im Umriß angegebner Charaktere und Begebenheiten. 20, 168; 260; 32, 326 xc.; Das Bild zu tuschen und auszumalen. H. Ph. 13, 16; Zwei auch von Josephus sehr edel ausgemalte [geschilderte] Personen. R. 7, 281; Er verweilt sich bei seinen Metaphern, spinnt sie häufig zu Gleichnissen und malt gar zu gerne mitunter eine Allegorie aus. L. 10, 174; 11, 156; Der genaueste Schattenriß, das ausgemalteste Bild. 463; Diese Figur hat Giulio Romano nach dem Karton von Rafael ausgemalt. Merck's Br. 1, 516, XLI; Er malte sich diese Hoffnung weit aus. Platen 4, 392; Thümmel 4, 59; Sich auf das A. kleiner Umständchen was

zu Gute thun. V. Myth. 1, 160; W. 1, 66 ꝛc.; Die feinere Ausmalung. Vogt Köhl. II; Die Gebete. . . Es sind verschiedene erhabne und auch zarte Ausmalungen. JoMüller 6, 138 ꝛc., vgl.: Eine musikalische Ausmalerei mehr episch gehaltener Situationen. Kühne Char. 1, 310. — Be-: 1) [1] mit einem Mal versehn, vgl. bebrandmalen ꝛc., z. B.: Die Grenze b., s. auch Makel, Anm. — 2) [2] Wo Policinell in launiger Posse | die Galle des Sklaven rosig bemalt [verdeckt, übertüncht]. Beck Arm. 9; Der Monat, der . . mit Blumen Feld und Land | bedeckt und schmückt, bebrämt, bemalt und ziert. Brockes 9, 357; Die Hände roth | mit deinem . . Blut bemalt. Cham. 4, 133; Steifgegipste und bemalte Säle. Gutzkow R. 1, 278; Segel . ., das Kreuze b. [das damit bemalt ist]. Platen 3, 20; Die schönste Frucht, | . . einladend von Geruch und wunderschön bemalt. W. 20, 193 ungw. st. „von Farbe", insofern hier diese nicht von außen heran, sondern von innen hervorkommt; Bemalung und Punktierung der Körper. G. 3, 171; Die Bemalung der Marmorstatuen mit Naturfarben. Stahr Nat.-Z. 7, 371 ꝛc. — Blách-: s. Blach-Mal. — Bránd- [1]: mit einem Brandmal bezeichnen, brandmarken: Hat ihn so ausgeschimpft und gebrandmalt. Heinse Petr. 1, XL; H. R. 7, 74; Hat dich des Allmächtigen Donner | nicht genug an dieser erhobenen Stirne gebrandmalt? Kl. M. 2, 684; Striemen der Despotengeißel | b. den Rücken der Heldensöhne. Kosegarten Po. 1, 186; Die Ehre eines unschuldigen Nächsten zu b. L. 3, 276; Da ich mit dem Namen der Braut eines Nichtswürdigen gebrandmalt werden sollte. Pfeffel Pr. 1, 96; 3, 44; W. 33, 357 ꝛc. Auch: Be-b. Lohenstein A. 2, 1248 ꝛc., wie ähnl.: Bedenkmalen, mit einem Denkmal versehn ꝛc. — Dār-: (vralt.) malend darstellen, z. B. mit Worten. Spee (Wackernagel 2, 279 Z. 41). — I. Dúrch- [3]: z. B. [3d] durch eine Schablone; auch: in allen Theilen ausmalend durchführen ꝛc. — II. Durch-: überall mit Dareingemaltem versehn: Der wähle aus französischen Dichtern . . Stücke der höhern Poesie und durchmale sie mit Worten aus unserer Sprache. Kl. Spr. 2, 19. — Ĕin- [3a]: inwendig in Etwas hinein-m. JP. Fat. 2, 143. — Fórt-: fortfahren zu malen, weiter-m. G. 2, 184. — Hín- [3]: Ihr lasst uns . . mit Feuerfarben die Unordnungen h., welche ꝛc. Fichte 6, 26; Mit feurigen Zügen wollt' ich dir die schrecklichen Bilder des Elends deines Volks h. Klinger Giaf. 107; Der nur in den Tag hinein [s. d.] | so hinmalt. Oehlenschläger Corr. 23; Starke Schlagschatten h. Tieck N. 4, 86 ꝛc.; Die Mehrsten malten leichtsinnig ihren Namen hin [s. 3], ohne zu wissen, was sie unterschrieben. Sch. 979a; Sind wir Zunftmeister etwa nur an die Wand hingemalt? W. [3m, bedeutungslos ꝛc.]. Ferner z. B.: Du zerstörest aber damit die eigenthümliche Harmonie des ganzen Gemäldes; wäre wohl der hereingemalte blendende Farbenstreif der Grazie werth, die du eben durch ihn dem ganzen Kunstwerk raubtest? H. 13, 13; [Sie] ist bei der Nachwelt in den Verdacht hineingemalt, als sei sie besoffen [durch sein Gemälde in den Verdacht gebracht]. Heine Sal. 1, 298; Was er hier sich in die bläuliche Ferne des Horizontes hinein-m. sieht [die Berge]. Schwegler (46) 53 ꝛc. — Nāch- [3; 4]: malend nachbilden, ab-m.: Im klaren Bach | malt sich jedes Blümchen nach. Kosegarten Rh. 3, 356; Die Maler sollen die Gegenstände auch vollkommen so malen, wie sie ihnen Homer vormalt . ., das Gemälde selbst n. L. 8, 5; „Bringst du die Abschrift?" . . Ich hab' sie Zeil' um Zeile nachgemalt. Sch. 351b; Da seine Bilder . . so beschaffen sind, daß keine gesunde Einbildungskraft sie ihm n. kann. W. 23, 193 ꝛc., auch zuw. [2]: nachbessernd malen. — I. Über- [2; 3]: über etwas darunter Befindliches malen; zuw. st. II. 2. — II. Über-: 1) [3] Ein Bild mit einem andern [dies verdeckenden] ü. Diefenbach 1, 134 ꝛc. — 2) [2] mit Farben oder Farbigem überziehn, so: Kein Meteor, das durch den Luftkreis reitet | und ihn mit Feuer übermalt. L. 13, 630 (Campe); Sonne . ., du König aller Strahlen, | die das gewölbte Haus, den Himmel ü. 8, 273 (Scultetus); Die neue Wunderpracht | . . hat den Leichenstein | mit Frühlingsrosen übermalet. Mühlpforth 2, 39; JP. Fat. 2, 97 ꝛc., auch: Lockende, blau, gelb und roth nach einander übermalte Anschlagzettel. Schütze HambTh. 374 ꝛc. und nam. in Bezug auf die Farbengebung bei Gemälden (vgl. lasieren): Wenn die Ölfarbe einmal angetrocknet ist, so löst sie sich nicht leicht wieder auf, daher kann eine Stelle, so oft der Maler will, übermalt werden. Durch öfteres Ü. aber kann die beste Harmonie und die höchste Wirkung der Farbe leichter erhalten werden, als wenn man die Farben einmal muß stehn lassen, wie sie zuerst aufgetragen worden sind. Sulzer 3, 571a; 317b; Alles ist damit unter- und übermalt. Hagen Nor. 59; Drei Vorskizzen, einen Karton, doppelte Untermalung, zehn Übermalungen. Gutzkow R. 3, 144 ꝛc.; ferner in Bezug auf fertige aber der Nachbeßrung bedürftig erscheinende Bilder (s. retouchieren): Ein gänzlich verdorbenes übermaltes Original. G. 31, 51; 63; Von Ausbesserern übermalt. Lav. 72; Er übermalt ihre schwachen Leistungen. Gutzkow R. 6, 361 ꝛc. — I. Úm-: 1) malend umformen oder anders machen: Wie ihm die Lichtkerzen jedes Zimmer zur stillen Höhle u. JP. 1, 45; Daß ich mir Gewalt anthun muß, nicht Alles umzumalen. Scherr Sch. 1, 220. — 2) [3a] um Etwas herum malen u. an einem Porträt ꝛc. etwas Umhängendes malen. — II. Um- [2; 3]: mit Malerei umgeben. — I. Únter-: unter etwas drüber Befindlichem malen: Du brauchst nur deinen Namen unterzumalen; s. hin-m. ꝛc.; auch st. II. — II. Unter-: 1) die Grundfarben in einem zu übermalenden (s. d. II. 2) Bild auftragen; auch: ein Gemälde ohne Übermalung malen: Er untermalt hierauf die Köpfe Christi und der drei Apostel. G. 31, 72; Der Andre untermalte ein Ölgemälde. Roquette Erz. 149; Waldau N. 2, 56 ꝛc.; Es ist eine Untermalung unter den Lasuren zu bemerken. G. 31, 213; Die Untermalung verspricht schöne Farben. Hartmann BB. 212; Sehen sie wie ganz flüchtige Untermalungen aus. Stahr Jahr 2, 188 ꝛc.; übrtr.: Der Herbst, der gelbe, | den der September bunt schon untermalt. Freiligrath SW. 5, 289, in dem die bunten Farben als Grundlage und Vorbereitung des falben Gelbs erscheinen. — Ver-: 1) [1] mit Grenzmalen bezeichnen: Ein Feld v. — 2) [2; 3]: a) durch Malen verbringen, so daß es nicht mehr da: Er würde uns ein hohes Licht in seiner Kopie vermalt [uns darum gebracht] haben. L. 7, 45 ꝛc.; malend verderben: Durch das Retouchieren ist das Bild vermalt ꝛc.; malend verbrauchen: Farben v., auf-m.; Geld, Zeit v. ꝛc.; Hundert Ellen zu Dekorationen vermalter feiner Leinewand. Schütze HambTh. 685 ꝛc. — b) die Farben in einander vertreiben, so daß ein harmonisches Ganze entsteht: Dergleichen schroffe Stellen, die, eben weil sie so stark den Virtuosen beurkunden, sich niemals ganz in die Töne des Gemäldes wollen v. lassen. Tieck (HKleist Hint. LIV) ꝛc. — Vōr- [3]: malend (eig. und übrtr.) vor die Augen stellen, z. B. als Muster für den Nachmalenden (s. d.). L. 8, 5 ꝛc.; ferner: Rühmliche Thaten, die man ihm auch in Gebärden und begeisternden Tänzen vormalet. H. Ph. 4, 153; Ich will ihm sagen, was Elend ist, will es ihm v. in allen Verzerrungen des Todes. Sch. 199b; Male [stelle] dir zu den Überbleibseln einer vormals berühmten Schönheit eine Figur vor, wie ꝛc. W. 5, 22; Wofern ihnen jene [Grundsätze] . . nur mit ebenso lebhaften Farben vorgemalt wurden. 82; Der Schalk [Amor], den die Poeten | . . so reizend . . uns vorzumalen nicht erröthen. 11, 176; 17, 89; Die schrecklichste der Möglichkeiten | malt ihr die Phantasie mit warmen Farben vor. 20, 194; HB. 1, 105 ꝛc., wobei zuw. [3m] die Bed. des trügerischen Scheins hervortritt: Mir allerlei Träume vorzumalen. Auerbach Gv. 8; Sich blaue Dünste v. lassen. Döbel 2, 189b und so auch: Einem Etwas v., vor-gaukeln, -flunkern, -machen ꝛc.; Bis ihm die Herrn zehn Thaler | als redliche Bezahler | nicht etwa vorgemalet, | nein, bar und blank bezahlet. V. 4, 121. Vralt.: Für-m., z. B. Luther 5, 532b; 6, 131a; 233a; Stumpf 2a ꝛc. — Zū- [3]: malend hinzufügen. — Zurück- [3]: übrtr. in die Vergangenheit zurückgehend sie dem Geist lebendig vorführen. JP. 34, 152 u. ä. m.

I. **Māler**: s. Mal II 2f.

II. **Māler**, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Jemand, der malt, eig. und ohne Zusatz am gewöhnlichsten: ein Künstler (von Fach), der Gemälde malt (s. Kunst-M.): Ein M. aus der venetianischen Schule; Die M-in Angelika Kaufmann; Er malt gut, ist aber nach meinen Ansichten kein guter M. Heine Sal. 1, 50; Nicht Jeder, der den Pinsel in die Hand nimmt und Farben verquistet, ist ein M. L. ꝛc., aber auch von Anstreichern (s. malen 2): Der [Stuben-] M. soll die Stube streichen ꝛc. und übertr. (s. malen 3): Ein Dichter heißt um so mehr ein M., je mehr er seine bloß willkürlichen Zeichen den natürlichen nähert. Engel 4, 302; Giebt es einen beredteren M. des menschlichen Herzens und seiner Leidenschaften als Shakespeare? ꝛc. — -ēī, f.; -en: das Malen; die Kunst des Malens (Malerkunst), auch personif. z. B. Sch. 555a ꝛc. und: das Erzeugnis des Malens (Gemälde), eig. und zuw. übertr.: Die M. ist eine Zeichnung mit Farben gefärbt, wie sie uns die Natur zeigt. G. 29, 199; Die M. ist, obenhin betrachtet, Darstellung der Dinge mit Farben. Heinse K. 1, 251; Daß man in den Zeichnungen der besten Maler einen Geist, ein Leben, eine Freiheit, eine Zärtlichkeit findet, die man in ihren M-en vermisst . .; daß die Feder und der Stift Dinge machen können, welche nicht mit dem Pinsel zu machen sind. L. 11, 135 ꝛc.; so auch doppeldeutig in den Zsstzg., z. B.: Aquarell-M., das Malen mit Aquarellfarben und ein auf diese Weise gemaltes Bild (Aquarellgemälde): Über die musikalische M. Engel 4, 297; Der Dichter kann sichtbare Ggstde so schildern, daß wir sie wie in einem Gemälde vor uns zu haben glauben. Von dieser M. ꝛc. . . Die M-en der Musik ꝛc. Sulzer 3, 356b. Versch. Mahlerei, s. mahlen 4.

Zsstzg. zu M. und M-ei, s. die von malen, z. B. ab-, ausmalen, ferner die von Gemälde. Die meisten beziehn sich theils auf den versch. Inhalt des Dargestellten (eig. und übertr.), theils (zumeist eig.) auf die Verschiedenheit der zum Malen dienenden Farbstoffe oder auch zuw. der bemalten Flächen, — leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden, für die man die Bstw. vergleiche: Aquaréll-. — Arabésken-. — Bíldnis-: Porträt-M. — Blūmen-: Unsere großen niederländischen B. G. 31, 192; B-ei. 187. — Brīēf-: veralt., mundartl.: Einer der Spielkarten ꝛc. illuminiert, Schachteldeckel bemalt (Schachtel-M.), auch verächtliche Bez. eines schlechten Malers. Fischart Garg. 105b ꝛc., s. Brief 3, vergl. Schm. 1, 255. — Bǖhnen-: Theater-Dekorations-M.: B-ei. Humboldt K. 2, 78. — Dútzend-: gewöhnlicher, schlechter Maler. G. 31, 68 ꝛc., s. Dutzend. — Élfenbein-: auf Elfenbein malend, s. Miniatur-M. — Emáil-: Schmelz-M. — Ērd-: E-ei, Gegenden auf festem Lande darstellend, Ggstz.: Marine-M-ei. — Fēīn-: s. Miniatur-M. — Férn-: F-ei, Perspektive (s. d.): Studiere die Bühne, Wirkung der F-ei, der Lichter ꝛc. G. 31, 15. — Flách-: Anstreicher. Campe. — Flēīsch-: der nackte Theile des Körpers natürlich darzustellen vermag: So muß man viele moderne Fleisch- und Venus-M-ei für eine Anstreicherei mit Fleisch und Menschenfarbe ansehn. Goltz 3, 289. — Frésko-: auch: Die ersten Proben der Technik, die er sich in der Frisch-M-ei erworben. Gutzkow R. 6, 134 (s. Fresko und Frisch 4) und daher scherzh.: Indem er unter Frisch-M-ei bloß eine Frischdrauflos-M-ei verstand. Bl. 1, 281; Kalk-M-ei. Campe. — Frúcht-: Fruchtstücke darstellend. — Genre- (sháng'r-): Maler(ei) von Genrebildern (s. d.). — Geschíchts-: geschichtliche Ggstde darstellend, Historien-M.: Der G., der eigentliche Menschendarsteller, hat in Bezug auf Landschaft große Vortheile. G. 31, 156; Geschicht-M. L. 11, 134. — Gesíchts-: G-ei [Schminkkunst der Schauspieler ꝛc.]. Schütze HambTh. 576. — Gewänder-: Ein Kronprinz kann keinen andern Wahrheits-M. ausstehen als den G. JP. Fat. 2, 163, er erträgt die Wahrheit nur drapiert, nicht nackt. — Glās-: Einer, der auf Glas malt, gw. im engern Sinne: insofern die bildlichen Darstellungen durch Auftragen und Einbrennen der Farben hervorgebracht werden: G-ei. G. 26, 80; 31, 231; Karmarsch 2, 167 ꝛc.; G-eien in Kirchen ꝛc. — Gouache- (guásch-). — Histōri-en-: Geschichts-M. — Kálk-: Fresko-M. — Kámmer-: als Titel (s. Kammer 22): Hackert als K., und seine Klasse bei Hofe als die Kammermedici, Kammermeister der Musik. G. 30, 165. — Karrikatūren-. — Kárten-: s. Brief-M. — Klēīn-: Miniatur-M. — Klēīnigkeiten-: der Kleinigkeiten malt oder schildert: Geben . . dem superficiellen K. Boileau den Vorzug über den . . . den Menschen mit ewigen Farben abmalenden Pope. Zimmermann Nat. 53. — Kōth-: mit Schmutzfarben malend ꝛc.: Ist er deßwegen ein K., wenn er das Laster häßlich darstellt? Heinse A. 1, 307. — Kúnst-: (veralt.) ein kunst-

voller Maler, ein Künstler (zum Untersch. vom Stuben-M. 2c.). Olearius Ros. XVI. — Lánd-: Erd-M. — Lándschafts-: s. Landschafter: Die abstrakte Ideal-L–ei. Stahr It. 2, 459 2c. — Marine-: Seestücke darstellend, s. Erd-M. — Ménschen-: Menschen darstellend, eig. und übertr.: Jeder M. . ., wenn er anders eine Kopie der wirklichen Welt und keine idealischen Affektationen, keine Kompendienmenschen will geliefert haben. Sch. 102a; G. 22, 373. — Miniatūr-: Ggstde in kleinem Maßstab mit Wasserfarben, die etwas mit Gummi versetzt sind, durch eine Menge beim Anblick in einander verschwimmender Pünktchen oder Strichelchen darstellend, s. als versuchte Verdeutschungen: Fein-, Klein-M. und vgl. Punktierer, Pünktler. — Mórgen-: der Morgen oder Landschaften in Morgenbeleuchtung malt: In jenem schmelzenden Tone | des M–s Lorain. Thümmel 5, 201. — Ōbst-: Frucht-M. — Ōl-: Ölfarben anwendend 2c. — Pastéll-: Pastellfarben anwendend 2c. — Pférde-: s. Thier-M. — Porcellān-: auf Porcellan Bilder durch Auftragen und Einbrennen von Farben darstellend. — Porträt-: W. 35, 79. — Prospékt-: wirklich vorhandne Landschaften darstellend, vgl. Ideallandschafts-M. — Scháchtel-: s. Brief-M. — Schláchten-. — Schmélz-: Schmelzfarben anwendend, s. Glas-, Porcellan-M.: Ein französischer Sch. Lichtenberg Hog. 1, XXII. — Schȫn-: ins Schöne malend, verschönernd: Nur der Geschichte, die alle Sch–ei verschmäht, könnt ihr vertrauen. Hagen Nor. 44. — Sēēlen-: Einer, der eine Menschenseele und Vorgänge derselben malt oder lebendig schildert: Einem S., der den individuellen Charakter des Geistes und Herzens, der Sinnesart und der Sitten einer interessanten Pers. entwerfen will. W. 35, 80; Frischer, nicht von beständiger S–ei angekränkelt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 271. — Sitten-: Sittenschilderer. W. 31, 449 2c., doch s. auch Sittenbild. — Stūben-: Stuben ausmalend, s. Anstreicher, Weißbinder und Wand-M. — Tapēten-. — Theāter-: fürs Theater malend, Bühnen-M. G. 26, 31; Th–ei. 24. — Thīēr-: Thierstücke darstellend, z. B. Pferde-M. 2c. — Vēnus-: s. Fleisch-M. — Wáchs-: Wachsfarben anwendend, s. enkaustisch: W–ei. G. 23, 172; 24, 113; 31, 430 2c. — Wāhrheits-: s. Gewänder-M. — Wánd-: W–ei, zur Verzierung der Wände und zwar gw. mit Gemälden, untersch. von der Stuben-M–ei (s. d. und vergl. Wandgemälde) = Fresko-M–ei. — Wásser(farben)-: W–ei, mit Wasserfarben. — Zêhent-: s. malen 1.

Mäler-isch, a.: auf die Malerei bezüglich, ihr angehörig, ihr entsprechend, für sie geeignet oder berechnet; insonderheit: so beschaffen, daß es gemalt — oder auf einem Gemälde — von Effekt sein würde 2c., pittoresk: M–e Gegenden, Trachten, Stellungen 2c.; Steile Berggipfel, davon besonders der eine auf eine m. schöne, aber fürchterliche Weise überhing. Forster R. 1, 204; Wir vergnügten uns an der unendlich mannigfaltigen Aussicht und suchten sie im Einzelnen zeichnerisch und m. [für den Zeichner und Maler] zu entwickeln. G. 23, 284; Machte er eine m–e Reise . . Unterwegs zeichnete er Viel 2c. 30, 152; Die m–en und über-m–en [von der Malerkunst nicht zu erreichenden, sie übertreffenden] Schönheiten der Landschaft. 22, 132; Das Eigenthümliche dieser völlig un-m–en Gegend. 23, 272; Die Bekleidung [auf dem Bilde] . . ist ein wenig zu m. [zu gekünstelt, auf den Effekt berechnet] und hat nicht genug Wahrscheinlichkeit. Heinse Hild. 1, 198; Es ist an sich die zumeist [s. d.] m–e Tracht, die unsere verschneiderte Zeit kennt. Kinkel E. 434; Rafael das größte m–e Genie. L. Gal. 1, 4; Der Geschichtschreiber kann die malbarsten Fakta ebenso un-m. erzählen als der Dichter die unmalbarsten m. darzustellen vermag. L. 6, 461; Ein m–es Kunstwort. 4, 115 [K. der Maler]; Wie der Ätzkünstler, ob in fleißiger, sogen. kupferstecherischer oder leichter, sogen. m–er Manier arbeitet. Sulzer 1, 64b; Diesen Spielen einer dichterischen und m–en Phantasie. W. 4, 61; Graunvolle Dunkelheit, | m. versetzt mit lichten Stellen. 11, 29. — -schaft, f.; –en: Genossenschaft von Malern 2c.: Die deutsche Tonkunst war bisher nur durch deutsche Tonkünstler, nie durch eine gesammte Künstlerschaft vertreten; unter den vielen deutschen Malerschulen bedürfen wir einer deutschen M. Kolatschek StdZ. (1860) 146. — -thum, n., –(e)s; 0: die Gesammtheit der die Maler als solche kennzeichnenden Eigenschaften u. Eigenthümlichkeiten 2c.

* **Vermalestīēren**, tr.: (schwzr.) Einen v., verschwatzen („schlecht machen"). Gotthelf U. 1, 151; G. 175, vgl. Diez 213 über malvagio.

* **Mal-heur** (frz. malȫr), n., –s; –s: Unglück, Unfall 2c. — -honétt, a.: Ggstz. von honett (s. d.). — -ice (–īße), f.; –n: schadenfrohe Bosheit; Tücke; boshafter Streich; boshafte Äußrung; auch: Haß und Feindschaft gegen Jemand: Ich hab specielle M. auf das Weib. Immermann Card. 5. — -iciȫs, a.: boshaft, voller Malice.

Mālig, a.: in Zsstzg.: 1) s. Mal II 5. — 2) s. Mal I, Anm. — Denkmalisīēren: s. Denk-Mal. — **Málkern**: s. melken, Anm.

* **Málkontent** (it., frz. und so ohne Flexion auch in frz. Ausspr. kongtáng), a.: unzufrieden: Die M–en, Bez. einer Partei (die mit der Regierung Unzufriednen).

Máll, n., –(e)s; –en: Schiffsb.: Schablone der Schiffszimmerleute, wonach sie die Bauhölzer, um ihnen die richtige Form des Belaufs und der Krümmung zu geben, bezeichnen und behauen: „mallen, bemallen."

Anm. Nach Campe von Mal, doch vgl. Model, Versch.: Der Mall = Plattwels, platystacus; ferner: Die Mall (schwäb.) = Katze. Auerbach Gv. 213, vergl. Mulle, s. Katze 1a und: mall, a.: (niederd.) unklug, dazu: mallen: unklug handeln oder reden. Brem. Wörterb. 2c., so auch (Schiff.): Der Wind mallt, ist wie verdreht, hat keine feste bestimmte Richtung, läuft hin und her, kriecht aus und ein, vgl. auch: Die holländischen Walfischfänger nennen ihn [den Eissturmvogel] Mallemucke (dumme Mucke). Oken 7, 387; Forster R. 1, 74 2c. und danach auch: Malmocken, auf Grönlandsfahrern, die dienenden Gehilfen der Speckschneider, weil ihnen das Todtschlagen der Mallemucken behufs der Bereitung von Puspas (einem Gericht aus Reis, grünen Kräutern und Fleisch) obliegt. Bobrik 483a.

Mállen, tr. und intr. (haben): s. Mall und Anm.

Málm, m., –(e)s; –e: Mulm (s. d. und malmen, Anm.).

Málmen, tr.: einen festen Körper mit Gewalt zu Malm, d. h. zu einer mehr oder minder staubähnlichen Masse, zu Grus zerkleinern, häufiger Zsstzg. zer-m. (s. d.): Eh' eine neue Mörserkeul' uns wieder malmt. Droysen A. 1, 36; Ein Sieg, der zu Staub ihn malmt. HKleist Hint. 102; Daß wir ihn mit seinem Teufelsstuhl zu Pulver malmeten. Luther 1, 520; Er will die Körner m. | mit dem stumpfen Zahn im Munde. Rückert Mak. 1, 12; M. und kneten. 2, 13; Meine knotige Faust | . . die malmt dir den störrigsten Schädel zu Brei. Reithard 319; Malmt gethürmte Paläste zu Sand. Schubart 3, 11; Romulus' eiserne Söhne | malmten die Völker. 24; Wie | der Wurm sich windet, den der Wandrer malmt. Stolberg Sch. 1, 140; Wo Packan hochzeitliches Labsal [Knochen 2c.] malmte mit lautem Gekrach. V. 1, 140; Aus der m–den Hufe Spur. 4, 52; Wiewohl Kolumella das Brachfeld so locker und mulmig verlangt, daß . . keine Klöße zu zer-m. sein und ein . . Sprichwort anführt, schlecht bestellt sei der Acker, wo man . . noch m. müsse. Georg. 16; Wer die trägen Klöße mit Karsten | malmt. 15; Das . . Waldschwein | malmt mit dem Fuße den Grund. 193; Das Dach | wird zu Scherben ihm von des Wetter Hagelkugeln klein gemalmt. Ar. 1, 283; 3, 348; Hor. 1, 179; 251; 312; Sh. 1, 88; 2, 522; Od. 21, 30 2c.

Anm. S. mahlen, Anmerk. und z. B. in der Basler Bibel von 1523 m. als „ausländig" erklärt durch „zermalen, zerknütschen". — Dagegen: Malme ist eine . . Bergart, welche oft etwas Silber hält, zufolge ihrer Farbe aber entweder Schwärze, Bräune, Gilbe oder Graus genannt wird. Jablonsky 634a, wohl versch. von Mulm (s. d.), vgl. altnord. mâlmr, Erz, Metall, wie schwed. malm, das aber — wohl andern Stamms — auch die Bed. Vorstadt hat, z. B.: Alle die anderm Holme und Malme [bei Stockholm]. Laube Kön. 1, 113 und die Bem. 126.

Zsstzg. z. B.: Nīēder-: malmend niederschmettern: Stürmt er und malmt mit der Brust die begegnenden Waldungen nieder. V. Ov. 1, 145. — Wég-: malmend wegschaffen oder vertilgen: Denkmal . ., | das kein modernder Guß, kein ungezähmter Nord | wegzumalmen vermag. H. 1, 239. — Zer-: häufig statt des seltnern Grundw., vgl. zerknirschen: Er zermalmet's („zumalmets") zu Pulver. 2. Mos. 32, 20; Meine Seele ist „zumalmet" vor Verlangen. Ps. 119, 20; So zermalmt, so fassungslos, so ganz | unheldenmüthig. HKleist Hint. 71; Die Zeit zermalmet Stahl und Stein. Lichtwer 127; Das Herz ihres Lebens erzielen, z., zernichten. Sch. 110b; [Der Kanonball] macht sich z–d Platz, um zu z. 336a; Diese Namen, | . . die mich durch ihr Gewicht z. sollen. 412b; Eine Kunde, | von der das kleinste Wort die Seele dir | zermalmte. Schlegel Haml. 1, 5; Diese mit rasselnder Mühle zermalmeten gelbes Getreide. V. Od. 7, 104; Sie z. das arme Wort Tugend beständig zwischen ihren Zähnen. W. Luc. 1, 269 2c.

Málm-icht, -ig, a.: mulmig (s. d.).

* **Mal-ónke**, f.; –n: Eierpflaume, Marunke (s. d.). — -ótte, f.; –n: Havannatabak aus Kuba wird . . seltner versponnen oder in 3—4 Pfund schweren M–n oder festgepreßten Puppen verschickt. Karmarsch 3, 441. — -proper (frz.) a.: unreinlich.

Māls: s. Mal II 4.

Málter, n. (m.), –s; uv. (f.; –n): 1) = Malm. Adelung, vgl. M.-Brett und Schm. 2, 572 und 571. — 2) eine zum Abmahlen best. größre oder geringre Quantität Getreide. ebd. — 3) als Maß (nach Ort und Zeit versch.): a) für Getreide 2c.: Ein „Malder" Samens soll nur einen Scheffel geben. Jes. 5, 10; Ein gehauftes M. Korn. Auerbach Gv. 196; Ein Zuber (dies ist das größte Fruchtmaß) hat 10 M., ein M. hat 10 Simri 2c. Hebel 3, 472; Von jedem M. Frucht einen Sester. 450; Fungus' Maul ist eine Mühle . ., | mählt ein Handvoll Witz kaum abe, schüttet Wort ein „Malder" auf. Logau 3, 47; Das hiesige M. besteht aus 12 Scheffeln. Möser Ph. 1, 310; 107; 2, 53; Vom Speicher den M. Rocken gestohlen. V. 2, 7; Alle Freiheiten . . gar mit M–n zu messen [sehr reichlich, in großem Maße]. Weidner 14; Ein Acker von etliche hundert M–n [Aussaat]. Weiße Jak. 35 2c., vgl.: Zwanzig „Molder" Korn. Weidner 349; Das Lichtstock heimlich unter die Multer gesteckt, wann's schon Christus auf den Lichtstock heißt stecken [Matth. 5, 15]. Fischart B. 33a, wie denn HSachs G. 1, 35 unter den zum Waschen nöthigen Geräthen aufzählt: Multer . . und Scheffel, groß und klein, s. Mulde; ferner: Mit einem großen Reichthum, welcher nicht etwa scheffelicht, sondern malterícht vorhanden. Spate XXVII 2c. — b) als Holzmaß: Den ausgerodeten Kien in Klaftern, M–n oder Schragen setzen. Döbel 3, 65b; Einige Einrichtung ist, daß zwei M. eine Klafter ausmachen; an andern Orten machen drei, auch vier M. soviel aus als eine Klafter. 95b 2c. Dazu: Das Holz maltern, aufmaltern, in M. setzen. — c) (veralt.) ein Zahlmaß, wie es scheint = ein oder zwei oder vier Mandel (zu 15 Stück) oder Bauermandel (zu 16 Stück), s. Benecke 2, 29a.

Anm. In Bed. 1 und 2 und wohl auch 3a zu „mahlen", s. d., Anmerk. und vergl. mundartl.: Das Molter, Multer, Mülter: was der Müller vom gemalnen Getreide als Lohn für sich behält. Schm. 2, 573; Daß ich des Mulders auf meine Mühle zu viel nehme. Höfer Ph. 2, 270 2c., auch: Um das Malter mahlen. Kärnth. Landgerichtsordn. (1578) 15a, s. Haltaus 1333, — allgm.: die Metze (s. d. 2), Mahlmetze (niederd. Matt) und dazu als Zeitw.: moltern = metzen (niederd. matten), die Mahlmetze nehmen, z. B.: Daß, wenn das Mahlen aufhörte, auch das Moltern ein Ende hatte; das Moltern aber ist der Profit. vHorn Schmj. 33; Der [Sack] müßte zur Straf sich zweimal moltern lassen. Weidner 289. In Bed. 3 vielleicht andre Stämme eingeflossen.

* **Malv-asīēr** (Malw–), m., –s; –e: Art Wein, eig. und zunächst aus Napoli di Malvasia. — -e (lat.), f.; –n; –n-: Name von Pflanzen, Malva (s. Pappel), z. B.: Baum-M., M. arborea; Besen-M., M. scoparia; Bisam-M., M. moschata; Gänse-M., M. rotundifolia: Wald-M., M. silvestris und Althæa (s. Eibisch), z. B.: Garten- oder Rosen-M., A. rosacea (s. Bauernrose) 2c. — -ersatiōn, f.; –en: Veruntreuung, Unterschleif 2c. — -ersīēren, intr. (haben): Malversationen begehn.

Málz, n., –es; –e; -: durch Einquellen zum Keimen gebrachtes und dann getrocknetes Getreide zur Brauerei, Branntweinbrennerei 2c.: M. machen; Das

M. schroten, einmaischen; Würze, die aus M. und Hopfen bereitete zuckerhaltige Flüssigkeit. Karmarsch 1, 207. Sprchw.: An Einem ist Hopfen (s. d. 1) und M. verloren, z. B. Tieck N. 5, 249 ꝛc. Zsstzg. nach dem versch. Getreide: Ein Gemenge von ungemalztem Rocken mit Gersten- oder Weizen-M. [zur Branntweinbrennerei]. Karmarsch 1, 344 ꝛc., ferner: Man kann diese Austrocknung [womit man die Keimung unterbricht] entweder einfach an der Luft (Luft-M.) oder durch künstliche Erwärmung auf der Malzdarre (Darr-M.) bewirken. 200; Ganz dunkelbraun, beinahe schwarz gedarrtes M. wird unter dem Namen Farb-M. bereitet, um solche Biere, die wie der Porter eine sehr dunkle Farbe haben müssen, zu färben. 205; Kraft-M., bes. kräftig und kräftigend; Wind-M. statt Luft-M. Campe. — **-en,** tr.: Getreide zu Malz machen; Malz bereiten: Die Gerste wird [zu Branntweinschrot] .. in gemalztem Zustand verarbeitet, während man Rocken .. nicht malzt. Karmarsch 1, 344; Von ungemalztem Rocken. ebd.; Nachdem ließ er [Gambrinus] m. und wenden, | dörren und mahlen. HSachs G. 2, 100 ꝛc., auch: mälzen; mülzen (Erbvergl. 240—244), mulzen. Schm. 2, 575. Dazu: Der Malzer; Die Kunst des Mälzers. Karmarsch 1, 199; Der wohlerfahrene Mälzer und Brauer von Joh. Wilh. Schneider; Mulzer. Schm. ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ver-m., tr.: Alle Gerste ver-m., zu Malz verbrauchen, doch auch intr. (sein): durch Feuchtigkeit verquellen (s. Anm.): Es vermalzt das Korn in der Erde, wenn es zu lange nicht aufgehen kann. Schm. — **-ig,** a.: malzhaltend: Mit m—er Mischung. V. Ov. 1, 291b ꝛc., s. Anm.

Anm. Malz, ahd., mhd. malz, wohl zunächst, das der Einwirkung der Feuchtigkeit ausgesetzte, aufgeweichte Getreide, s. o.: vermalzen, ferner das mhd. Ew. malz, hinschmelzend, schwach; niederd. mals (Brem. Wörterb. 3, 121), schwzr. malzig, schmalzig: weich, saftig (von Obst ꝛc.), vgl. molsch, schmelzen und Milz.

Mamā, f.; (s. Anm.): Kinderbez. für Mutter: Wie die ersten Laute er schon vernehmlich lallt, | M., Papa! Cham. 3, 59; Ich folge der lieben Frau M. [der Mutter Erde]. G. 2, 254; Als mich die M. | Hänschen küssen sah. Hagedorn 3, 91; Die tugendvolle Frau M. 169 ꝛc., s. Anm.

Anm. Als Tonw. lallender Kinder zur Bez. für Mutter (Mutterbrust ꝛc.), z. B.: Daß ich dir bring den Memm voll Milch. Alberus 41, s. Stalder und II. Lull, auch: Mamme, Spate und z. B. Kompert Böhm. 104, Mämme. Adelung (s. Memme); Jude: Wann Das die Memme hört. LPHahn Adelsb. 18, und Mamma (–⏑), z. B.: Die Schönheit, die dir Mamma (–⏑) hat gegeben. Rückert 2, 367; Dein Mamachen (–⏑⏑̄) will nicht, daß wir uns lieben. 368. [Auch Adelung schreibt Mamma, aber „der Ton auf der letzten Silbe".] Vgl. Amme 1; gr. μάμμα, lat. mamma ꝛc., schwzr. Mämmeli, Saugflasche für Kinder und bes. franz. maman (Diez 214), das bes. die Bonnen ꝛc. in den sogen. bessern Ständen, wie Papa, nam. als Anrede auch im Munde Erwachsner fast geläufiger gemacht haben als Vater und Mutter, z. B.: M. hat die Löffel vergessen. V. 1, 23 ꝛc. Vgl. in Gegenüberstellung von Platt- und Hochd.: Is nich unse „Möme" so goet als eure „Mutter"? Laurenberg 84, ferner: Komm, süßes Kind, zur Ma [engl. wie pa für Papa, vgl. gr. μᾶ]. Sealsfield Leg. 3, 8; Mein Stiefbruder, der Mami ihr Balg. 60 ꝛc.; ferner Mahme (s. d.) für das hierzu gehörige Muhme. In Bezug auf die Abwandlung bemerken wir (vgl. Mutter 1a): Genit. mit Art. uv., dagegen ohne Art.: Mama's Handschuhe ꝛc. und: In Mamaens Haus. Rahel 1, 442; Von Mamaens Haaren. 447 ꝛc., wie Dat.: Sag Das Alles Mamaen. 235; 228 ꝛc., neben: Sag's (der) M. und Mz. (bei Adelung, Weigand ꝛc. als fehlend verzeichnet): Mit den Tanten, Mamaen und ihren Rathgeberinnen. Zelter 6, 19 ꝛc., neben: Die jungen Mädchen zwischen Mama's aufgereiht. Brentano Fr. 1, 353; Gartenlaube (61) 138a ꝛc., welche Form der Mz. auf „s", wie bei Fremdw. und zu Hw. erhobnen Partikeln ꝛc. auch bei den Naturlauten (s. Uhu) die gw. ist.

Zsstzg. s. die von Mutter, z. B.: Mit der Schwiegermamma. Heinse A. 1, 247; Von eurer ersten Ur-M. [Eva]. Blumauer 1, 271 ꝛc.

Mamīering, f.; -en: s. Lull II. 2a.

Mámm-a, -e: s. Mama. — **Mämme,** s. Memme.

* **Mam(m)elú(c)k** (arab.), m., -s, -en; -en; -en-: eig. der Beherrschte, Sklave; dann nam. die Glieder der aus gekauften Kindern christl. Eltern gebildeten Leibwache der Sultane, die bekanntlich in der Geschichte eine sehr bedeutende Rolle gespielt, und danach auch = Abtrünniger, Ketzer ꝛc. und, wie dies, als Schimpfw.: Ein ehrlosen Ketzer und Mamelucken oder Apostatam. Fischart B. 45a; 38a; Unterm Kaiser Juliano dem Mammelucken. Hammer RH. 435; 346; Luther 8, 200b; Sultan der „Mamalucken", d. i. der verleugneten Christen, die ꝛc. Stumpf 22a; Der schönste Zug, der einen wackern, frommen, | großherz'gen Mann von adligem Gemüth | von einem Mammeluck und Heiden unterschied. W. 11, 203 ꝛc.

* **Mámmon** (hebr.), m., -s; 0: irdischer Reichthum in verächtl. Sinn, auch personif.: Geizteufel ꝛc. Luk. 16, 9 ff. mit Randgl., wie auch Luther SW. 4, 407; Das Gold, der M., diese Erdenmacht. Cham. 4, 155; Verflucht sei M., wenn mit Schätzen | er uns zu kühnen Thaten regt. G. 11, 65; Die ärgre Feinde sind als Mammonas und Christ. 6, 70; Platen 4, 16.

* **Mámmuth** (russ.), n., -s, (uv.); -s, -e; -s-: urweltlicher Elephant, Elephas primigenius: Am wichtigsten sind diese Knochen für Sibirien, wo sie Mammont heißen (nicht M.), weil .. die ungeheuren Hauer noch so gut erhalten sind, daß man sie wie anderes Elfenbein verarbeiten kann. .. Ein Mammont mit Fleisch, Haut und Haaren. Oken 7, 1182 ff.; Zur Zeit des ausgestorbenen M. Vogt Köhl. 50.

Mámpfen, intr. (haben) u. tr.: mummeln (s. d.), nagen: Wo ein Braten dampft, | kommt das Mäuslein und mampft. Alb. Haesler's Lehr- und Lesebuch (1854) 39.

* **Mamséll,** f.; -s, -en; -chen: Mademoisell (s. d.), Jungfer (s. d. 1; 2 u. Zsstzg.): Er lobte mich, daß ich den M-s [den Pfarrertöchtern] einen Spaß machen wollte, sie wären so brav und gut, besonders M. Riekchen. G. 21, 276; 285; Die M. hat schon ein Laufens .. verführt. 9, 348; Liebes M-chen, geben Sie mir ꝛc. 10, 158; Mit einem Blick auf die M. [vorher „Kammerjungfer"]. Sch. 191a; Deine Kinder werden lauter Herrchen und M-chen. Weiße Kom. Op. 3, 220 ꝛc.; Hof-M-en. Sternberg BrM. 13; Laden-M.; Die Schneider-M-n, | die das Brot verkürzen uns Schneidergesell'n. Cham. 3, 101.

I. **Mán** (hebr.), n., -s; 0: das „Brot vom Himmel", womit die Kinder Israel in der Wüste gespeist wurden: Das ist M. 2. Mos. 16, 15, mit der Randgl.: M. heißt auf ebräisch eine Gabe ꝛc. [nach Andern: Was?]; 4, 11, 6 ꝛc., vgl. Manna und Himmelsbrot.

II. **Mán:** 1) adv.: in der Volksspr. und im Ton derselben st. „nur" (s. d.): Das wesen m. [sind nur] stumme Hunde ꝛc. Claudius 1, 81; Das is m. Spaß. Goltz 3, 35; Die [in Berlin] allgemeine Redensart „m. so duhn" [thun]. Heine Reis. 1, 190; Köln sei gegen Berlin m. bloß ein Landstädtchen. Kinkel E. 174; Wo Alles von der Faust ihr ging | und ihr das Heu m. flog als wie gemaust. HKleist Kr. 68; Wenn wir ihn m. hier hätten. König Kl. 3, 303; Läutet m. zu! Willkomm Bank. 2, 240 ꝛc. — 2) aber: Ich weiß es wohl, m. ich sage es nicht. Adelung, s. Brem. Wörterbuch. 3, 121.

† III. **Mán:** unbest., allgemeines persönl. Fw. der dritten Pers., das nur in der Ez. und als Subj. vorkommt, in den übrigen Kasus durch „Einer" (s. II. Ein 2d) ersetzt wird: 1) zur Bez. einer unbest. Menge von Pers., vgl.: die Menschen, die Leute, das Publikum, die Welt ꝛc., u. die entsprechende passive Wendung ohne eine dem frühern Subj. entsprechende Angabe mit „von": „Ist Das wahr?" Viele behaupten es, Andre bestreiten es, — passiv: Es wird von Vielen behauptet, von Andern bestritten, dagegen: M. sagt's wenigstens (allgemein, in der ganzen Stadt ꝛc.) oder: Die Leute sagen es, pass.: Es (s. d. 7) wird allgemein so gesagt, erzählt; M. zieht gern das Erhabne in den Staub, vgl.: Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen | und das Erhabne in den Staub zu ziehn. Sch. 84b ꝛc.; Das landläufige „m.", von dem Niemand weiß, wer und woher es ist. Auerbach Gv. 295; Bei uns spricht m. auch von Gespenstern und dergl. Aber in der Regel haben nur „die Leute" und das selber beinahe unsichtbare und spukhafte „m." sie gesehen. „M." will einen Geist gesehen haben. Kohl J. 1, 124; Daß hier noch .. das Gerücht, das „m. sagt" (dicitur) ein vorherrschendes Element der Mittheilung bildet. Stahr It. 2, 375 ꝛc. — 2) (s. 1) zur unbest. und allgem. Bez. einer oder mehrerer Pers., die das vom Zeitw. Ausgesagte thun: M. [der Reisende] reist von Berlin nach Köln mit der Eisenbahn in einem Tag; Man [der Tanzende] tanzt [vgl.: Es tanzt sich] bequem in dem Saal; Um einen Winkel zu halbiren, mache m. [Derjenige, der ihn halbiren will] die Schenkel einander gleich ꝛc., häufig in Lehrbüchern, wo die z. B. bei Chr. Wolff gw. Anrede mit „ihr" vralt. ist; Wenn man Reisen gemacht hat, so kann man [Jeder, der Reisen gemacht hat, kann] Etwas erzählen, dagegen: Wenn Einer [oder Jemand] eine Reise thut, | so kann er [dieser best. Eine oder Jemand] 'was erzählen. Claudius; minder korrekt: Niemand freute sich groß, wenn m. [er] von ihm ... eingeladen wurde. Hebel 3, 176 ꝛc. s. h, vgl.: Wenn Jemand eine Reise gemacht, kann es ihm an Stoff zum Erzählen nicht fehlen; Wenn Einer ꝛc., kann es ihm (oder Einem) ꝛc.; Wenn man ꝛc., kann es Einem ꝛc., weil „m." nur Subj. ist, vgl. auch: Schläft's irgend | vielleicht in meinem Vorsaal auch? Sch. 271a, schlafen die Leute ꝛc. — Dies m. ersetzt so auch die — aus Gründen vermiednen — best. persönl. Fw.: a) der ersten Pers., zumal wo man Vortheilhaftes von sich selbst aussagt und die darin liegende Selbstgefälligkeit dadurch in milderes Licht setzen will, daß st. „ich" das allgemeinere „m." als Subj. erscheint, oder um anzudeuten, daß das Gesagte nicht bloß von dem Ich gilt, sondern auch Andre mit umfasst, vgl. „wir" in Recensionen, Kritiken ꝛc.: Ich habe diese Regel .. in der Praxis zu befolgen Gelegenheit genug gehabt. M. war Major, m. war Oberst und Regimentschef, m. hat Pulver gerochen, ich meine echtes und gerechtes Schlachtenpulver. .. M. hat Erfahrung und hoffentlich auch sein gesundes Urtheil ꝛc. Augsb. Zeit. (1844) 2075b (FList); Das ist also der Dank für die Mühe, die m. [sich] genommen hat. .. Und man soll den Narren im Spiele abgeben? Gut, Herr Trotzkopf, fliehen Sie immer vor mir! ꝛc. Cham. 4, 297; 298; Meine Schwestern .. erregten in mir den Gedanken, meine Helden auch .. bewegliche Kleider zu verschaffen. Man [ich mit Genossen] trennte ihnen die Läppchen vom Leibe ꝛc. G. 16, 20; Die den Reisenden zugemessene Zeit war zu kurz, als daß m. [wir] von allen Bedeutendem hatte völlige Kenntnis nehmen können; jedoch versäumte m. nicht ꝛc. 26, 257; Ich versetzte. .. So ließen sie die Sache für diesmal gut sein; m. [wir] spielte zusammen weiter fort ꝛc. 20, 80; Man ist immer nur Einer und sie sind Viele. Immermann M. 4, 50; Spindler Stadt 1, 9 ꝛc. — b) als eine Nüance des Anrede-Fw., vgl. Du 1 u. Er 6, eig. u. zunächst, um Duzen od. Siezen vermeiden, ferner, um Dem, was man gegen Jemand äußert, Etwas von der Härte durch das allgemeinere „m." st. des best. „Du" ꝛc. zu benehmen ꝛc.: Heißt Das nicht wie ein altes Weib sich aufführen? M. raffe sich auf und vollziehe rasch, was m. beschlossen, oder hat man sich anders besonnen? Cham. 4, 297; M. wird mir keine Flausen machen, sondern frisch | sich gegenstemmen und rudern. Droysen A. 3, 429; Nun Das geht so übel nicht! m. brauchte nur zu wollen, aber m. will nicht, man verdirbt lieber seine Zeit mit Schwätzen. .. Ihr wendet kaum den Rücken, so ist auch schon das Buch zu ꝛc. G. 29, 239, wo das „Ihr" die Anrede an den Klavierlehrer ist, m. die Tochter bez., von der und zugleich zu der die Mutter in nicht ganz direkter Weise spricht (s. c); M. kann sich sogleich fortscheren, denn bei ihm kommt m. an den unrechten Mann. JP. 3, 51; Ich frage .., warum m. so spät kommt und erwarte, daß m. mir Antwort giebt. Prutz E. 1, 66; „Vergönnen Sie, mein Herr" — Muß ich auch hier belästigt werden? Was will m. von mir? Sch. 630a ꝛc., vgl. W. (Schlegel Mus. 3, 441) über „diesen unsrer Sprache ungewöhnlichen Gallicismus." — c) von der dritten Pers., s. b und. z. B.: Das also war's, warum m. [die Treulose] sich so beharrlich der Flucht widersetzte! ... Darum gab m. seinen Anspruch auf meine Liebe mit soviel Heldenmuth auf! Sch. 201a; Sie hatte alle meine Bewegungen gesehen. Dies bestürzte mich, — ich schlug die Augen zu Boden und m. rauschte an mir vorüber. 742b; Weil nunmehr die Freier gestraft der edle Odysseus, | schwöre m. heiligen Bund, ... m. liebe sich unter einander, | so wie zuvor. V. Od. 24, 483, allgem. Bez. der für und gegen Betheiligten ꝛc. — d) zuw. zur Angabe von einzelnen nicht näher zu bezeichnenden Pers. = Jemand oder dessen Mz.: Welche, z. B. oft in Schauspielen: M. pocht! Sieh, wer es ist! Sch. 360b; L. 1, 573; M. klingelt drin! M. kommt.

Müller 5, 151; „M. kommt.“ Er ist es selbst. Sch. 635b; 258a; Gutzkow Lenz 175; L. Gal. 5, 4 2c.; vrsch. (von einer Volksmenge): M. naht. M. kommt. Bewaffnet Volk erfüllt | den ganzen Garten. Sch. 430b 2c. — Nach dem Vorstehnden erklärt sich leicht der nicht seltne Wechsel von m. und gleichbed. Fw. z. B.: e) zuw. mit „ich“: Es ist immer eine Resolution als wie wenn man [ich] ins kalte Wasser soll, ehe ich 2c. G. 14, 194 2c. — f) häufiger mit „wir“: Weß Geld uns klinget, Deß Lied m. singet. Alexis H. 2, 2, 187; So umarmet man die von uns stets gescholtne Welt von Neuem. Brockes 9, 577; 578; Wie Das mit Erfindungen ist, m. findet sie nicht, sondern sie finden uns. Claudius 4, 63; M. kann dennoch fortfahren . ., lediglich um das in uns ausgebrochene göttliche Leben aufrecht zu erhalten. Fichte 7, 378; 8, 378; Wenn m. sich erinnern will, was uns begegnet ist, so kommt m. oft in den Fall, Dasjenige, was wir von Andern gehört, mit Dem zu verwechseln, was wir 2c. G. 20, 6; 14; 15, 221; 99, 385; Hackländer SoldKr. 112; Hettner grR. 196; Kant SchE. 72; Mendelssohn 4, 1, 387; M. schafft so gern sich Sorg' und Müh' | . . und lässt das Veilchen unbemerkt, | das uns am Wege blüht. Nägeli 2c. — g) mit „du“ (s. d. 6) und der Mz. „ihr“: M. hält sie dieser Entschließung nicht fähig, weil ihr sie habt zaudern sehen. G. 9, 179; Ferner sieht m. . . . Wo ihr euch an den Mauern andrängt. 19, 388; M. hielte sie, so obenhin besehn, | für minder schön; allein beim zweiten Blicke | ist euer Herz schon weg. W. 10, 38 2c. — h) ferner zuw. mit Jemand, Niemand (s. o. Hebel 3, 176) u. z. B. auch: Wahrscheinlich bürdet man selbst der Königin diesmal zu Viel auf, wenn M a n ch e glauben 2c. Sch. 1078a ff.: Manche bürden ihr zu Viel auf, wenn sie glauben. — i) zuw. stehen mehrere „m.“ nahe bei einander, die versch. Pers. bez., z. B.: Im Staat soll man [sollen wir] auch erscheinen, damit man nicht gleich die Zuchthausschlüssel bei Unsereinem rasseln hört. Gutzkow R. 4, 138. — k) zuw. bezieht sich auf „m.“ ein Plural, z. B.: M. hatte sich in seiner Art und Weise immer als D i e s e l b i g e n gefunden. G. 27, 251.

A n m. Ahd. mhd. man, s. Mann. Mundartl.: Giebt m e nit Geld, wird m e verbrüllet. Gotthelf Sch. 274.

* **Mänād-e** (gr.), f.; -n: Bacchantin. — **-isch,** a.: bacchantisch rasend.

* **Manāti** (span.), m., -s, uv.; -s, uv.: Seekuh (nach den handähnlichen Füßen benannt, mano, Hand), s. Oken 7, 1098 ff.

† **Manch,** pron. adj.: einzeln, doch nicht nur ein oder wenige mal, sondern in öftrer Wiederholung sich findend. 1) M. bez. somit eine größre Zahl als „einige“ oder „wenige“, dagegen eine geringre als das nicht auf Einzelnes gehnde, sondern Massenhaftigk. ausdrückende „viel“ (s. 7), z. B.: Einige wenige Gedichte der Sammlung sind gut, m–e mittelmäßig, viele oder die meisten schlecht 2c. Zuw. verstärkt durch Wiederholung: Kräftig reizt ihn m. und m–es Bild. G. 2, 159, und ähnlich: Viel und Manchmal (s. 3). Prutz Woch. 89 2c. — 2) der Bed. gemäß, insofern m. eine mehrfache Zahl und zugleich die Vereinzelung des wiederholt Vorkommenden bez., findet es sich verbunden mit Mz. und Ez., z. B.: M. (s. b) bunte Blumen sind an dem Strand, | mein Mutter hat m. gülden Gewand. G. 1, 146; So m–e (s. 8) Stadt, so m–e Götter hast du, Juda, und so m–e Gassen zu Jerusalem sind, so m–en Schandenaltar habt ihr aufgerichtet. Jer. 11, 13, vgl.: So v i e l deiner Städte, waren deiner Götter, Jehuda, und so viel Straßen in Jeruschalajim, so viel habt ihr Altäre gemacht 2c. Bunz ebd., s. das Folg. — 3) M. mit unmittelbar folgendem Hw. oder ohne solches, substantivisch, wird wie artikellose Ew. überh. abgewandelt, vgl.: Gut e r Wein, gut e Milch, gut e s Wasser 2c.; M–er Mann, m–e Frau, m–es Kind (s. u.) weiß das Nicht; M–em Mann, m–er Frau, m–em Kind begegnet so Etwas; Auch m–en Mann, auch m–en Held | . . gebar das Schwabenland. Sch. 12a; M–e Leute; Eine Eigenheit m–er Leute; Bei m–en Leuten 2c. und subst.: M–em wehret seine Armuth, daß 2c. . . M–er thut lieber das Ärgste 2c. Sir. 20, 23 ff.; M–e [Dame], die sich schminkt; Wie M–e, deren Gräber sprechen, | erlangten Kronen durch Verbrechen! Platen 6, 34; Er hat M–es gesehn und gehört; [Welcher] M–em auch M–es gewährt. V. Th. 14, 63; Belehrt er dich von M–em, das du besser | . . fühltest. G. 13, 182, vgl. 5 u. s. Das 5 und Etwas, Anm. 2c. Bes. zu beachten ist hier: a) die schwankende Form des Genit. in der männl. und sächl. Ez., vgl.: Gut e s und: gut e n Muths s e i n; Heutig e s Tags. G. 33, 43; Fein e s Silbers genug und roth e n Goldes. 5, 180 2c., wo — bei Ew. — jetzt im Allgem. die schwache Form auf „en“ durchgedrungen ist, während die starke durchgängig nam. V. gebraucht; dagegen bei Fw. allgem.: Dies e s, jen e s Mannes 2c., z. B.: M–er Fabriken beflíß man sich da und manch e s Gewerbes. G. 5, 5; Nicht jede Absicht ist offenbar und manch e s Mannes Absicht ist zu mißdeuten. 9, 212 2c., heute fast häufiger: Manch e n Schweizers Übertreibungen. Kohl A. 2, 264 2c. vgl. nam.: Wir fanden genug solch e s Hagels, den 2c. G. 29, 7 2c. — b) ferner im sächl. Nomin. u. Accus. der Fortfall des „es“ (vgl.: Ein borstenumstarrt Schwein; Lieb Kind! 2c.), z. B.: M. Jährlein hab' ich gesungen. Uhland 403; Da wallte m. Panier, m. Herze schwoll. ebd. 2c. Ungew. aber masc.: M. Hoffschranz. B. 26a 2c., s. 6. — 4) tritt zw. m. und das folgende Hw. noch ein Ew., so kann m. flektiert werden oder flexionslos bleiben und das folgende Ew. hat nach allgem. heutigen Gebrauch schwache Form, wo die starke in der Flexion von m. hervortritt; wo diese nicht ist, starke, also z. B.: M. stark e r Mann u.: manch e r stark e Mann; M. lieb e s Kind und: manch e s lieb e Kind; Mit m. tapfr e m Mann und: Mit manch e m tapfer n Mann; M. oder m–en tapfern Mann; M. tapfr e Männer und: manch e tapfer n Männer (s. u.); Er gedachte m. tapfr e r Männer und: manch e r tapfer n Männer; M. bunte Blumen. G. 1, 146; Er gedachte mit Lust m. friedlich e r, in sich begnügt e r Tage. Lewald Ferd. 3, 154; Es ist von manch e m hohen Stamme | die Wurzel faul. Platen 6, 34; Von Roland sang er und manch e m frommen Held. Uhland 403 2c. und ohne Hw. mit subst. Ew.: M. Tapfr e r und: manch e r Tapfr e; Vor Agamemnon lebten manche Brav e n. G. 33, 150 2c. Abweichungen finden sich hier freilich, z. B.: oft bei Möser: Wie manch e r christlich e r Bauer . . ., wie manch e r frei e r Mann würde 2c. 1, 167; Wie manch e r ehrlich e r Kerl ist darüber nicht an eine schlechte Frau gefesselt worden? 2, 121; M–er saur e r Wind. Olearius Reis. 38b; M–er zu streng e r Ordensmann. Bode Empf. 3, 15; Wie m–er brav e r Kerl. Klinger Seid. 46 2c.; So manch e r Weis e r [weise Mann]. Göckingk 1, 158; Manch e r Arm e r. Oehlenschläger Gd. 164; In so manch e m verdrießlich e m Buche. Tieck A. 1, 10, welche Bsp. dem heutigen Gebrauch entschieden widerstreben; schwankender ist er im Nom. und Accus. der Mz., wo sich, wie bei „viel“ (s. d.) neben: M. (oder viel) tapfre Männer und: Manche (oder viele) tapfern Männer, fast häufiger: Manche (oder viele) tapfre Männer findet und substant.: Manche (oder viele) Tapfre. Für konsequente Durchführung der oben aufgestellten Regel, auch hier dürften vielleicht Bsp. sprechen, wie: M–e Schön e (Ez.) und: M–e Schön e n (Mz.); Ich schließe nicht, wie m–e Spröd e n schließen. W. 12, 293 u. ferner: (s. Dies 5): Manche tapfer n Männer haben hier gelebt und: Manche, tapfr e Männer freilich, doch nicht unüberwindlich, haben hier abstehn müssen = Manche, die tapfre Männer waren 2c., doch vgl. Anm. zu III. Einig. und 5. — 5) zuw. kann vor m. (wie vor viel) der best. Artikel oder ein hinzeigendes Fw. treten, zumal in Mz. oder sonst vor subst. Ew. sächl. Geschlechts. Dann hat m. und die folgenden Ew. natürlich schwache Flexion, z. B.: „Ich kenne m–en tapfern Mann, der 2c. oder: m–e tapfre (s. 4) Männer, die 2c.; Die (oder diese) manchen tapfern Männer, die du kennst; Das m–e Gute, das (s. 3) du von ihm erzählst, wird von manchem Bösen, das ich von ihm gehört, überwogen; Die m–en Verbesserungen, die er ihm anzudrehen beliebt hat. H. 4, 21; „Gar M–e sind's, die's thaten“. . . . Die M–en hätten nicht gewagt den Frevel, | wenn 2c. V. Sh. 2, 172. Daraus erklärt sich viell. (s. 4) die starke Form der Mz. o. Artikel: Manche tapfr e Männer. — 6) mundartl. und nur vereinzelt in der Schriftspr. findet sich auch der unbest. Artikel vor stark flektiertem m., s. Ein II 2b: Daß ein Mancher unschuldigerweise angegeben worden. Berlichingen 219; SClara EfA. 1, 300; Kretzschmer B. 1, 3; Kurz Sonn. 12; Ein manches Jahr. Schwab 380 2c. Allgem. üblich dagegen ist ein nach dem dann immer unflektierten m., z. B.: M. ein Mann, m. eine Frau, m. ein Kind; Das Schicksal | m. eines braven Manns hängt davon ab; Wie m. einer guten Mutter bebt das Herz bei dem Gedanken 2c.! und ohne Hw. (zuw. m. Flexion): Manch (oder Mancher) Einer sagt so Etwas leicht hin; Manch(e) Eine hätte ihn nicht so leichten Kaufs fahren lassen 2c. — 7) vor best. Zahlw. steht m. nur, insofern dieselben mit dem nachfolgenden Hw. gleichsam zu einer Einheit zusammengefasst werden, vgl.: Schon m–en Monat und: Schon m–e 4 Wochen. Zelter 4, 237; M–e halbe Stunde; M–es Viergroschenstück und: M–e vier Groschen; M–e zehn Studi werth. G. 28, 224 u. ö., und so nam. bei runden Zahlen: M–e hundert, m–e tausend Thaler, vgl.: M–e Million, und z. B.: Wie die See . . so m–en Mast verschlinget, | so m a n n i g [s. Anm.] tausend Mann um Leib und Leben bringet. Rachel 4, 338 2c. Dagegen nur mundartl.: Wie manche v i e l e Anzüge sie mit sich nehmen solle. Gotthelf U. 254. — 8) Verstärkung und Hervorhebung durch: gar, so, wie 2c., z. B.: Du hast gar Manchen fälschlich in Verdacht. G. 13, 182; So (od. wie) mancher biedre Mann lebt, wird verkannt! 2c., auch vergleichend: So m–e Stadt, so m–e Götter hast du 2c. (s. 2). — 9) abhängig. Präpos. oder partitiver Genit.: Manche(r) von oder unter den Gefangnen; Manche der Gefangnen oder vorangestellt. Der Gefangnen m–e, so nam.: Es waren ihrer oder deren M–e, vgl.: Dorthin beschieden sie die Fürsten | und ihrer Völker m–en Mann. Schwab 468 2c. — 10) Wechsel mit „man“ (s. d. 2h).

A n m. Goth. managa, ahd. manac, manc, manch, mhd. manec, manich, manch, s. rss. много (viel) 2c. und vgl. das von Mann stammende männiglich. Vereinzelt und dichterisch noch: Durch m a n n i g e n Sieg. G. 1, 156 (doch vgl. auch: Manniglich — s. d. 1 — siegen 2c.); So m a n n i g tausend Mann. Rachel 4, 338; M a n n i ch Mägdlein. Stilling 1, 35 2c. (plattd. M ä n n i g), wie noch allgem.: M a n n i g-f a ch, -falt, -fältig 2c., selten: M a n ch f a ch. Kohl Südr. 2, 26; 94 2c.; M a n ch f e l t i g. Eph. 3, 10; Weish. 7, 22; Eph. 3, 10; Jak. 3, 2; M a n ch f e l t i g l i ch. Luther 5, 235b 2c. Vralt.: M e n g mal. Zwingli 2, 2; M a n ck e r. Rollenhagen Fr. 646, s. Menge.

* **Manchéster** (engl. Mantsch-), m., -s; uv.: eine Art Fustian (s. d.), nam. ein sammtartiges Baumwollengewebe nach dem engl. Fabrikort, s. Karmarsch 1, 879. — **-n,** a.: aus Manchesterzeug.: Mit m–en Unterkleidern. Stilling 3, 148. — **Manchétte:** s. Manschette.

Mānd, f.; -en: vralt., mundartl. Korb: Die Körbe mit den Feigen, die M–en mit den Äpfeln. Garzoni 17a; 588a 2c., s. Diez 681.

* **Mand-ánt** (lat.): m., -en; -en: Auftraggeber. — **-arīn** (portug.?; fr.), m., -en, (-s); -en (-e); (chinesischer) Staatsbeamte, auch übrtr. auf deutsche 2c. Platen 4, 213. — **arīne,** f.; -n: 1) kurzer, pelzbesetzter Damen-Überrock. — 2) Art Apfelsinen aus Malta. — **-āt** (lat.), n., -(e)s; -e; -s-: die Bevollmächtigung; das von einem Berechtigten Einem gegebne Gebot, Etwas zu thun: Sein M. als Abgeordneter niederlegen; Kein Druckser je zu leiden, | sei ein ewiges M. G. 1, 115. — **-ār,** m., -(e)s; -e: der Auftraggeber.

Mándel, f.; -n; -chen; -: 1) eine Art Steinobst, die eßbaren Kerne eines Baumes, Amygdalus (M.-Baum, s. a), mit mehrern Arten, nam.: Bittere und süße M–n, ohne Zusatz gew. die letztern: Datteln und M–n. 1. Mos. 43, 11; 4, 17, 8; M–n aus der Schalen zu brechen. Geßner 2, 59; Gebrannte M–n, von denen sie sogleich zu naschen anfing. G. 16, 105, s. brennen 71; Gebäck mit vielen M–n; Aus den M–n Öl, M.-Milch bereiten 2c., s. auch ausgedehnt, z. B. auf die Kerne von Rhizobulus amygdaliferus (M.-Ahorn). Oken 3, 1325 2c., s. Zsstzg., nam. Erd-M. — a) M. auch von dem Baume selbst, s. Bsp. unter Baum 2: An den Bergen stunden viel bittere M–n, Cypressen 2c. Olearius Reis. 249 2c. — Ferner nach der länglichrunden Gestalt, z. B.: b) die beiden Aggregate von Schleimdrüsen am Anfang des Schlunds, etwas untern Zäpfchen: Von den M–n [s. o.] haben wir bloß die geschwollenen. Heine Reis. 3, 101 2c., vgl. Knollen, Hauk, schwzr.: Widergennten (Stalder 2, 449) u. s. mandelicht. — c) der innerste untre Lappen des kleinen Gehirns, s. Bock An. 531. — d) Die M–n und Nieren [s. d.] in manchen Gesteinen. Karmarsch 1,

165. — e) Art Venusmuschel, Venus pectinata ꝛc. — 2) eine Zahl von 15, ein viertel Schock (vgl. Malter 3c), auch als neutr. — und vralt. (f. a) als masc. — und in Mz. als Maß uv. (vgl. 7 Fuß ꝛc.): Eine (zwei, drei ꝛc.) M. Eier, Käse; Dritthalb Schock [Eier]. . . Ihr ließt mir wohl eine M. zukommen. G. 8, 344; Ein M. Tempelchen, ein halb Schock Kolonaden. Gotter Sch. 88; Der Rock kostet seine M. Thaler. Immermann M. 3, 18; Endlich 15, die gastfreie Dame. Eine schöne M. L. 4, 478; Ein M. Eier. JGMüller Lind. 1, 117; Eine ganze M. Spitzmäuse. W. Luc. 1, 159 ꝛc., zuw. minder korrekt: 7 Mandeln Käse. Weise Abs. 359 ꝛc. Vgl. das mit den Bed. 1 und 2 spielende Räthsel: Wenn's in einer Schale liegt, sind's der Theile zweie, | wenn's auf einem Haufen liegt, sind es zwölf und dreie. Rückert Mak. 1, 192 ꝛc. — a) „M., eine Hocke von 15 Garben". V. 2, 188, dann allgem. (f. Anm.) = Hocke (f. d. II. 1), z. B. bei Schm. (2, 578) von 10—15 Garben, z. B.: Zündet also an die M. [pl.] sammt dem stehenden Korn. Richt. 15, 5; Legt sich hinter einen M. Ruth 3, 7; Soviel . ., als M. auf dem Felde stehn. Hos. 12, 12 ꝛc., — gew. fem. wie bei V. (f. o.): Im Fuldaischen fanden wir die M–n auf dem Felde. G. 26, 16; Krünitz 9, 576; Binde mächtige Garben | und baue zu flammenden M–n sie auf. Weise Kom. Op. 3, 280 u. o., vgl. im Spiel mit 1: „Ist ein Obstdieb, wer M–n gestohlen?" Nein, ein Getreidedieb. Rückert Mak. 2, 58 und f. mandeln. — 3) Glättrolle für Wäsche, Mangel (f. d.): M.-Holz. Rockenphil. 1, 69. — 4) n., –s; uv.: mundartl. Vrkl. von Mann (f. d. 20b).

Anm. In Bed. 1 ahd. mandalâ, mhd. mandel, vgl. provenzal. amandola aus gr.-lat. amygdala, f. Diez 214. In Bed. 2a nach Schm. Vrkl. von Mann (f. d. 17f u. 20b) als Bez. der aufrechtgestellten Garben, wie man z. B. von Hasen ꝛc., die sich aufrecht hinstellen, sagt, daß sie ein Männchen, Männlein (mundartl. Mandel) machen. Dafür spricht die Bez. „Kind" (f. d. 6c) = Endelhocke (f. d.), das neutr. bei Schm., masc. bei Luther und: aufmandeln, die Garben aufrechtstellen. Möglich, daß sich daraus — weil die Hocken meist aus 15 Garben bestehn — die allgemeinere Bed. 2 entwickelt hat.

Zsstzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, f. nam. Oken: Bäuern- [2]: 16 Stück, eine Mandel mit Zugabe von einem Stück. — Dreh- [3]. — Erd-: die mandelähnlichen eßbaren Knollen des Cypergrases, Cyperus esculentus. — Hals- [1a]: Ryff Th. 16 ꝛc. — Jordans-: Krach-M. — Kirsch-: A. cerasariae. — Hand- [3]. — Knack-, Krach-: mit dünner, leicht zerbrechlicher Schale, Ggsz. Stein-M., mit harter Schale. — Möllen-: A. armeniacariae. — Pfirsch-: A. persicariae. — Pflaumen-: A. prunariae. — Pistacien-: Art Kirsch-M. — Stein-: f. Krach-M. — Strauch-: Zwerg-M., A. nana. — Sultans-: Art Kirsch- oder bittre Stein-M. Oken, nach Nemnich eine Art kleiner süßer Krach-M–n. — Wäsch-, Zeug- [3]. — Zwerg-: Strauch-M. ꝛc.

Mandel-icht, a.: mandelähnlich, z. B. (f. Mandel 1a) = drüsicht (vralt.): M–es Fleisch. Garzoni 354b, vgl. Eichel, Anm. — -n: 1) tr.: mit der Mandel (f. d. 3) Wäsche glätten, rollen, kalandern. Dazu: Der Mand(e)ler, auch = Schwarzfärber, weil er das Gefärbte mandelt. — 2) tr.: nach Mandeln (f. d. 2) oder mandelweise zählen: Das Scheitholz m. Adelung. — 3) tr.: in Mandeln (f. d. 2a) oder Hocken setzen: Den Weizen m., auf-m.; Der Mand(e)ler. — 4) intr. (haben): Das Getreide mandelt gut, giebt viele Mandeln (2a): Welches, wie reich es gemandelt im Feld, auf der Tenne nun scheffelt (f. d.). V. 2, 17 und 188.

* **Mandoline** (it.), f.; –n; -olinchen; –n-: ein guitarren- oder lautenähnliches gw. viersaitiges Instrument: In Begleitung der vielsaitigen M., dieses sanftesten und schärfesten aller Instrumente ꝛc. Arnim 309; G. 20, 66; 12, 21 — hier (f. 25) gleichgeltend mit Guitarre (f. d., Anm.); Eins [von den Liedern] ist auf der M. [in Musik gesetzt]. Sch. G. 1, 115, gw. „für" ꝛc., vgl.: Mandora, oft irrthümlich mit der M. verwechselt, auch eine Art kleiner Laute, die wie die M. gespielt, aber anders gestimmt wird und 16 Darmsaiten hat ꝛc. Düringer 683b, f. Pandora und Diez 249.

* **Mandr-agora** (gr.), f.; –s: Alraun, f. d. 2a u. 1: Die geheimnißvolle M., das Galgenmännlein (f. d.). Arnim 29. — -ill, m., –s; –s: Art hundsköpfiger Affen, Cynocephalus maimon. — -it (ngr.), m., –s, –en; –en: Abt der griech. Kirche, nam. Archi-M., und mit Verdeutschung des Bstw.: Vom Erz-M. | des Klosters. W. 11, 261.

* **Manége** (frz. manēshe), f.; –n: Reitschule.

* **Manen** (lat.), pl.: Geist, Seele eines Abgeschiednen: Möchten wir den M. Newton's, insofern wir sie beleidigt haben könnten, eine hinlängliche Ehrenerklärung thun. G. 39, 298; Du ehrst die M. deines Sohns. Sch. 670a; Von den M. der Erschlagenen verfolgt. 1078a ꝛc., vgl. in ganz lat. Form: Ihre Manes oder abgeleibte Geister. Opitz 1, 109.

Mang (mundartl.): 1) präp. = unter, zwischen, insofern diese die Vermengung, Vermischung, das in einer Menge Befindlich-Sein bez. (engl. among): Schwebt m. Christus Erben. Suder Altpr. 52, auch der Ausspr. gemäß: Mank. Holtei Lammf. 1, 19; Scherffer 637 ꝛc. und Zsstzg. wie: Da-m., mitten-m. (mitten drunter) ꝛc., f. Brem. Wörterb., Weinhold u. Neumark Lustw. (Vorrede) ꝛc. — 2) m., –s; –e; -: eine Mengung oder Mischung von Verschiednem, im Ggsz. zum Unvermischten, Puren, Reinen, z. B.: Deutsch ist der Gegensatz und das Widerwort von M. Jahn M. 36; Österreich ist ein zu großer Völker-M. Volksth. XI; Große Völker-M–e. 17 ꝛc., auch mit Vors.: Den allzustarken Gemang [der verschiedenen Getreideformen] vermeiden. Krünitz 9, 573, vgl. Mange, Anm. Nam. aber als Bstw. in Zsstzg. f. M.-Korn und M.-Sprache (Ggsz. Ursprache). Jahn M. 291; M.-Volk (Ggsz. Urvolk). 2; 116 ꝛc.

* **Mangan** (nlat.), n., –(e)s; 0: ein hellgraues, sehr hartes und sprödes, erst bei den höchsten Graden der Weißglühhitze schmelzendes, sehr leicht oxydierendes Metall, wovon nam. das Superoxyd als Braunstein zur Bereitung von Sauerstoff und von Chlorpräparaten chemisch wichtig ist: Das M. hat seinen Namen von Magnesia nigra (Braunstein) erhalten); *Λίϑος Μαγνήτης* oder *Μαγνήσιος* ist der griechische Name des Magneteisensteins, mit dem der Braunstein verwechselt wurde. Mitscherlich 2, 2, 16.

I. **Mang-e, -el**, f.; –n: eine Maschine (Rolle) zum Glätten von Wäsche, Zeugstoffen ꝛc. (vgl. Glander 2): Die kleinen für den ersteren Behuf dienlichen Mangen führen gewöhnlich den Namen Rolle (Wäsch- oder Zeug-Rolle) und werden durch Menschenhände bewegt, während die großen Fabrikmangen zum Betriebe entweder Pferde-, Dampf- oder Wasserkraft erfordern ꝛc. Karmarsch 2, 616; 662; Mit dem Walzkalander oder der Mange. 1, 279 ꝛc.; Feinere Laken und Bühren, die glatt von der Mangel und schneeweiß | schimmerten. V. 1, 171 mit Anm.: Mit der Mangel oder Mange wird die auf Rollen gewickelte Wäsche glatt gepresst. 203; Festlich prangt der feine Teppich, | von der Mangel frisch. 4, 43 ꝛc. Zsstz. z. B.: Dreh-, Fabrik-, Färbe(r)-, Hand-, Haus-, Wäsch-, Zeug-M. ꝛc. Nbnf.: Mandel. Als Bstw. z. B.: Mangrolle. Alexis Pit. 1, 276; Mandel-, Mange(l)-Brett, -Holz ꝛc. Adelung. — Dazu: Mandeln (f. d. 1), mangeln, mangen, tr.: mit der Mangel glätten, „rollen", f. Richey Hamb. Id. 160; Schütze Holst. 3, 76 ff. ꝛc.

Anm. Mhd. mange, eine Wurfmaschine als Belagrungsgeschütz (aus gr. *μάγγανον*), vgl. Benecke 3, 60b; Frisch 1, 638c; Diez 215. Dazu mhd. (er)mangen, Steine schleudern ꝛc., und bei Frisch mangeln = schlagen; ins Handgemenge kommen; In der Mangelung [im Handgemenge]. Kantzow 2, 234 ꝛc., und so noch: Ein wildes Kriegsgemangel | färbte blutig Fluß und Au. Arndt 382 ꝛc., wo Kriegs-, Handgemenge ꝛc. anklingt und auch wohl eingeflossen ist, f. Mang 2.

II. **Mangel**, m., –s; Mängel; -: 1) ohne Mz. (f. d) das Fehlen oder Nichtvorhandensein von Etwas, dessen man bedarf, Ggsz. Überfluß ꝛc.: a) mit Genit. (vrsch. d), sowohl zu bez., daß Etwas gar nicht, — als auch (f. b) daß es nicht im gehörigen Maße vorhanden: So ein Bruder M. hätte der täglichen Nahrung. Jak. 2, 15; Wo ich euer M. hatte [wo ihr mir fehltet], Das haben sie erstattet [ersetzt]. 1. Kor. 16, 17; Daß ihre [der Vermuthungen] Verschiedenheit und Menge einen treuherzigen Leser weit verlegner macht, als er nimmermehr bei dem gänzlichen M. derselben gewesen wäre. L. 11, 60; Bei dem M. aller Beweise einer Schuld wurde er von der Instanz absolviert ꝛc. — b) mit „an" nam. zu bez., daß das Nöthige nicht in genügendem Maße vorhanden, das Vorhandne nicht ausreicht (vgl. a): Daß ihr keinen M. habt an irgend einer Gabe. 1. Kor. 1, 7; Ps. 34, 12; Daß sie keinen M. an Brot hatten. Jes. 51, 14; Man darf über keinen M. klagen an seiner Hülfe. Sir. 39, 23; M. an Verstand. Börne 2, 221; Wenn ein M. an Vermögen | mich dir anzunähern scheint. H. Cid 11; Trifft . . schwerer die Unvernunft als den M. an Vernunft. Linck Schl. 1; Daß wir hinfort an uns keinen M. wollen sein lassen. Luther 6, 325b, es an uns, an unsrer Mitwirkung nicht fehlen lassen wollen; Er beklagt sich über M. an Theilnahme; Es ist hier nicht nur kein Überfluß, sondern sogar ein großer M. an tüchtigen Lehrern; Auf der Messe war eine Unmasse Waare und M. an Käufern; Die Belagerten litten M. am Nothwendigsten; M. an Geschütz und an Truppen zwang ihn, von der Belagrung abzustehn; Ich empfinde hier besonders schmerzlich den M. an Freunden ꝛc., wo in vielen Bsp. der Genit. (f. a) wegen der Zweideutigkeit (f. d) vermieden wird, nam. bei persönl. Komplement, und so auch z. B. lieber: Ich empfinde schmerzlich das Fehlen [nicht: den M.] des treuen Freundes ꝛc. — c) das Komplement (f. a u. b) auch vielfach als Bstw. in Zsstzg., z. B.: So verkehrt wie ein Aderlaß bei Blut-M.; Brot-, Futter-, Getreide-, Korn-, Proviant-, Munitions-M.; Bis ihn Geld-M. zwang, der Nation eine Last aufzulegen, die ꝛc.; Der sittliche und wissenschaftliche Werth dieser Werke kann ihren Kunst-M. vergüten. Börne 2, 6; Der Müller kann wegen Wasser-M–s nicht mahlen ꝛc. — d) ohne Komplement: M. = M. am Nothwendigen, nam. an dem zum Leben Nothwendigen: M. haben (Luk. 22, 35; Apost. 4, 3 ꝛc.), leiden (Phil. 4, 12 ꝛc.); In Blöße und allerlei M. 5. Mos. 28; 48; 57; Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber mit Worten umgehet, da ist M. Spr. 14, 23; So diene euer Überfluss ihrem M. ꝛc. 2. Kor. 8, 14 ff.; Mit M., mit Trübsal ꝛc. Hebr. 11, 37; Des M–s halben. Phil. 4, 11 ꝛc. Auch personif. wie Armuth, Noth ꝛc.: So wird dich die Armuth übereilen wie ein Fußgänger und der M. wie ein gewappneter Mann. Spr. 6, 11; Schaffen bringt Geld ins Haus | und jagt den M. 'naus. (Sprchw.) Spindler Stadt 1, 14 ꝛc. — Ferner mit subj. Genit. (vrsch. a): Der M. des Freundes (vgl. b) schmerzt mich so tief wie der eigne; Der M. der Belagerten [an Lebensmitteln] stieg aufs höchste ꝛc. — Nur selten die Mz. (vgl. 2), z. B.: An dem schändlichsten der Mängel, an Geld-M. zu leiden haben. Herrig 27, 328 (ADoltz). — 2) ein Fehler, insofern er das Personen oder Ggstden anhaftende Mangeln oder Fehlen von Etwas an der Vollkommenheit bez., f. Fehler 2 und die Belege dort, ferner z. B.: Hatte Jemand im Antlitz | einen Fehler, wie er auch war, ein Fleckchen im Auge. | Durft' er sich nur im Spiegel besehn, so gingen von Stund' an | alle Mängel hinweg. G. 5, 253; Fehlst du, laß dich's nicht betrüben; | denn der M. führt zum Lieben. | Kannst dich nicht vom Fehl befrein, | wirst du Andern gern verzeihn. 3, 71; Die erblichen Mängel der Menschen [vgl. Erbsünde]. 22, 230; Den die verderblichen | schleichenden erblichen | Mängel umwanden. 11, 33; Dem man seine Mängel | zur Tugend rechnet. 13, 174; Tugenden sind zu jeder Zeit selten, Mängel gemein. 39, 60; Seine Mängel auf die Umstände, auf andere Menschen schieben. 296; Der Zweifler findet darum nur in Allem was gedacht wird, Widerspruch und M., weil er die Harmonie der mangellosen Schönheit kennt. Hölderlin H. 1, 145; Mir zeigt der Logiker nach seinem Barbara | des Schlusses M. an, den ich von selber sah. Nicolai 1, 86. — 3) vralt., mundartl.: Beschwerde, Klage. Schm.; Da irgend Jemand M–s [Etwas zu tadeln] hätten. Zinkgräf 2, 3 ꝛc.

Anm. Ahd. und mhd. ohne Beleg (f. Benecke 2, 61a), wohl aber das Zeitw. mangeln, ahd. mangolôn, mhd. mangelen. Vgl. ital. manco, mangelhaft; mancare, mangeln ꝛc. (Diez 214); mank (Stalder) = mangelhaft, auch: Mir scheinen diese Bemerkungen etwas mank. Frommann 6, 218 ꝛc.; Die Redensarten mankierten [fehlten, mangelten] ihm immer mehr. Hebel 3, 338; Es manggiert da Nichts. Gotthelf Sch. 22 ꝛc. Mundartl.: Mängel. Schm.

Zsstzg. f. [1c] und ähnl. nam. bei Spate; ferner zu

[2] z. B.: Ein allgemeiner Fehler, dessen sich die Menschen bei ihren Unternehmungen schuldig machen, war auch der erste und ewige Grund-M. des Kammergerichts. Zu einem großen Zwecke wurden unzulängliche Mittel angewendet. G. 22, 94; Ein Haupt-M. 2c., auch mit Vors.: Ab-: verstärkt st. Mangel [1; 2], vgl. Abgang 2c.: Wenn ein A. an wässerigen Stoffen für die Blutbildung entsteht. Körner Sch. 4, 445; Ein größerer A. zu verspüren. Kurz Sonn. 267; Wenn Abmängel der einen Aufzeichnung aus anderer Quelle ersetzt werden konnten. Uhland B. 983 2c., gw. nur in Kanzleispr.

Mängel-bar, a.: mangelhaft. Schottel 325b; Vergessen ist ein Mangel; nun ist Gott ein un-m-es Gut, so mag [kann] er ja nicht vergessen. Zwingli 2, 205. — **-haft**, a.: Mängel habend, unvollkommen: Obgleich ich mich .. bescheiden muß, ebensowenig Gottes Ewigkeit begreifen zu wollen, so ist doch mein Begriff rein und fehlerfrei, obgleich m. Kant phR. 84; Das Sterbliche zu läutern und die Flecken | der m-en Menschheit zu verzehren. Sch. 514b 2c.; Ich verkenne die Lücken- und M-igkeit meiner Ansichten nicht. Auerbach SchB. 11 2c.

I. **Mängeln**, intr. (haben) und zuw. (s. 2d; 3) tr.: 1) Etwas, ein Gegenstand mangelt, fehlt (s. d. 6), ist nicht da, mangelt mir, fehlt mir, nam. insofern ich seiner bedarf, er zu meinem Zweck erforderlich ist, — so auch mit einer Nüance: Es mangelt (mir) an Etwas, auch = ich habe dessen nicht genug, und st. „an" auch mit partitivem Genit., z. B.: Es mangelt ihm — ein Freund, — an einem Freunde, — an Freunden; an Fleiß, Ausdauer, Kraft, gutem Willen, Geld 2c.; Es mangelt ihm noch Viel zur Vollendung, — zum vollendeten Künstler; Was dir mangelt, findest du bei mir. Richt. 19, 20; Der Herr ist mein Hirt, mir wird Nichts m. Ps. 23, 1; Spr. 28, 27; Dem wird Nahrung nicht m. 31, 11; Dem des Brots mangelt. 12, 9; Daß es an Brot und Wasser m. wird. Hes. 4, 17; Ein runder Becher, dem nimmer Getränke mangelt. Hohel. 7, 8; Das Mehl .. soll nicht verzehret werden und dem Ölkrug soll Nichts m. 1. Kön. 17, 14; Laß deinem Haupte Salbe nicht m. Pred. 9, 8; Er wird kein Guts m. lassen den Frommen. Ps. 84, 12 2c.; Daß ihm der erfoderliche Mangel an Verstand mangle, um eine Hofzeitung gehörig schreiben zu können. Börne 2, 221; Was da ist, frag' ich bloß; was mangelt, du. Cham. 4, 146; Dem mangelt es | an einem Worte der Entschuld'gung nie. G. 13, 61; Das Gemüth .. strebt, | die goldne Zeit, die ihm von außen mangelt, | in seinem Innern wieder herzustellen. 131; Ein Herz, das sucht, fühlt wohl, daß ihm Etwas mangle; ein Herz, das verloren hat, fühlt, daß es entbehre. 15, 138; Sie ruft Hülfe von da her, wo ein zartes Herz die größte Fülle zu finden hofft, wenn es überall mangelt [wenn überall Mangel ist]. 272; Noch mangelt, unser Bündnis zu vollenden, | die dritte wichtigste Person. Sch.; Der Tapferkeit mangelt dir Vieles. V. Il. 2c., und mehr mundartlich: Viel werde es nicht m., bis [nicht daran fehlen, s. d. 5, daß] er überlüpft sei. Gotthelf Sch. 211; Es mangle Nichts wann [als] kaufen, 243, — wann anrichten, 307, es sei weiter Nichts mehr nöthig; Es mangle nicht so Viele. G. 332, und refl.: Nachzulaufen mangle es sich nicht [sei nicht nöthig]. 201; Deß mangelt es sich nicht [daran fehlt's, hapert's nicht]. Sch. 105 2c. — 2) mit persönl. Subj.: a) allein: Mangel leiden, Noth haben; Etwas brauchen: Wer gerne in Wollust lebet, wird m. Spr. 21, 17; 5; 22, 16; Du sollst .. ihm leihen, nachdem er mangelt [braucht, bedarf]. 5. Mos. 15, 8; Wenn ich dann mangle [Etwas brauche], komme ich zu dir. Gotthelf Sch. 152; Ihr und die Euren mangelt [leidet Mangel], sie leben in Saus. H. Ph. 13, 94; So lang ich hab, sollen Sie nicht m. Klinger LeidW. 34 2c. — b) zuw. mit „an" zur Angabe des Fehlenden: Es müsse nicht aufhören im Hause Joab, der .. an Brot mangele. 2. Sam. 3, 29. — c) häufiger (s. b) mit Genit.: ohne das Genannte sein, es entbehren 2c.: Sie m. des Ruhms. Röm. 3, 23; Du hast ihn .. der Engel m. lassen. Hebr. 2, 7; 9; Richt zu dem Himmlischen dein Gemüth, auf daß du des Irdischen .. m. lernest. Fischart B. 36a; Du mangelst nun bald des selbstgefälligen Ruhmes. G. 5, 98; Daß ich selbst des Trostes bald | auf immer m. würde. 8, 119; Daß sie der blut'gen, alten Opfer mangelt. 13, 8; M-d des Lichts der Sonne zugleich und der heiligen Weihung. Jacobs Verm. 2, 10; Es kann ja nicht ein jeglicher Pfarrherr eines Weibes m. Luther 1, 304a; Daß der Unterricht gleichsam noch in der Luft schwebe und eigentlich aller wahren Kunst mangle. Pestalozzi 4, 321; Der sanftesten Freuden zu m. Stolberg Gd. 282; Diese tragen beständig im Jahr, nie m-d des Obstes. V. Od. 7, 117; 16, 479; Nicht mangelt ihr Herz des gemeinsamen Mahles. Il. 1, 468; 23, 56; Fern von der Heimath | sank er und mangelte meiner, des Fluchs Abwehrer zu werden. 18, 100; Die als Gerechte mangelten selbst des lieben Brots. Ar. 3, 312 2c., s. er-m. — d) st. des Genit. (c) zuw. mit Obj. oder tr., nam. schwzr.: So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt [es ihm daran fehlt]. Jak. 1, 5; Sie mangle [brauche] baares Geld. Gotthelf Sch. 104; G. 106; 175; 287; Ich mangelte Das so übel [entbehrte es sehr, brauchte es nothwendig], ich gespür's wohl, wie nöthig ich es hatte. 203; 52 2c.; Wenn er gemangelt [vermisst] wird. Hebel 3, 65; Eilte .. zurück, ohne den Schlafkameraden zu m. 102 2c.; Wenn er seine Kinder Brot m. sah [sah, daß ihnen Brot mangelte]. Pestalozzi 1, 3 2c.

Zsstzg. vgl. mängeln, z. B.: Ab-: mangeln, abgehn (Kanzleispr.): Die noch a-den Erörterungen. Wiener Kongreßakt. 1, 103. — Ent-: (schwzr.) entbehren: Wenn man etwa ein Roß e. kann. Gotthelf G. 240; Sch. 175 2c. — Er-: 1) [1] Etwas ermangelt (Einem), z. B.: Daß keine Vollkommenheit zum Ruin des Ganzen übertrieben werde und doch auch keine ermangle. Engel 4, 12; Bei e-der Besonnenheit. 7, 18; Speis' und Trank e. G. 4, 270; Wo Nichts ermangelt, Nichts gefehlt. 6, 6; [Dies] wagten wir nicht zu schildern, aus Furcht, hier möchte uns die jugendliche Gluth e. 18, 253; Ein Trauerspiel des Alfieri. Da die Vertrauten völlig e. 19, 14; Eines solchen Vortheils .. ermangelt [2] die unsrige [die Hand des in einer kleinen Stadt lebenden Künstlers] so gut wie gänzlich. .. Hierdurch aber hat auch dieses Blatt ein gewisses Leben, eine gewisse Anmuth gewonnen, welche gar oft einer ausschließlich angewandten Technik [Dativ] zu e. pflegt. 31, 371; Wozu ihr denn auch wohl Ernst, Mittel und Gelegenheit oft e. mögen. ebd.; Daß in der Vorstellung, die das höchste Wesen von ihnen hat, nicht eine einzige ermangle. Kant SW. 1, 171; Nie ermangelt ihrem Herzen | süßer inniger Genuß. Kosegarten Rh. 1, 158; Nimmer ermangelt der Herr Denen, die 2c. Dicht. 1, 135; Wo die Fingerzeige .. e. L. 10, 305; Bei e-dem Solde mißvergnügt. JoMüller 1, 283; Sich mit einer Verworfenheit brüsten, zu der ihnen doch der Muth ermangle. Tieck N. 3, 11 2c. Auch: a) Es ermangelt (Einem) an Etwas, z. B.: Neue Mittel auszuforschen, weil es an den herrkömmlichen durchaus ermangelt. G. 19, 29; Ließ man sich's an keinem Genuß e. 22, 13; Dort mangelt's an den Worten, | .. hier ermangelt's an den Dingen. Logau 3, 151; Einen Staat, dem es an Kredit nicht ermangelt. Möser Ph. 2, 321; Der es nie an Treue gegen den König hatte e. lassen. Sch. 835a; Sealsfield Leg. 2, 213 2c. — b) seltner mit partit. Genit.: Es ermangelt uns des Brots 2c. — c) dazu: Die Ermangelung eines Chesterfield's [daß mir ein Ch. mangelt] ist für mich ein Unglück. JoMüller 13, 67; Wodurch .. bei Ermangelung nöthiger Vorsicht bald Mangel entstand. 1, 471 2c. — 2) [2] Ich ermangle: a) mit Genit. [2c]: Skandinavien scheint ihrer zu e. Burmeister Gsch. 228; Indem er derjenigen Seelenkraft, die Ahndung eines Höhern heißt, gänzlich ermangelte. Fichte 8, 15; Die Früchte seiner Leidenschaft zu entbehren und der Achtung seiner Familie zu e. G. 18, 71; 20, 13; 31, 14; So haben wir, um eines durchgehenden Fadens nicht zu e., allgemeine Betrachtungen eingeschaltet. 39, 5 2c.; Wo tausend zarte Keime, e-d Raums, ersticken. Rückert BE. 454; Um Vieles ermangelten Alle der Stärke. V. Od. 21, 185; Sh. 3, 214; W. 6, 60 u. o. — b) verneint mit Infin. und „zu", vgl. verfehlen 4: Dieser Umstand ermangelte nicht, das schwache Gehirn .. vollends in Verwirrung zu setzen. W. 1, 97; Agathon ermangelte nicht, ihr .. Gelegenheit dazu zu geben. 4, 238; 6, 302; Er hatte nicht ermangelt, ihr Alles zu hinterbringen. 8, 279; Er ermangelte nicht, Seine Hoheit .. zu unterhalten. 283; Ich will nicht e. dir zu melden u. o. als verstärkende Umschreibung des Zeitw. In der Kanzleispr. auch: Werden auch Solchem nachzuleben ohn-e. Adelung.

II. **Mängeln**, tr.: s. Mange.

Mängeln, intr. (haben) und tr.: 1) mäkeln (s. d. nam. 3 und Anm.), vgl. 2. — 2) tr.: Mängel in Etwas finden, für mangelhaft erklären (s. Schm.), nam. in Zsstzg.: Be-: Zwar ward auch diese Einrichtung, und vielleicht mit Recht bemängelt. Hausbl. (56) 1, 444 (HSmidt); Jahrhundert 2, 323 2c., vgl. bemäkeln. — Ent-: (selten) v. Mängeln befreien, emendieren: Grübelsinnige Entmängler. Zelter 3, 308, s. 288 2c.

Mängen 2c.: s. Mange.

Mängold, m., -(e)s (uv); -e (Oken 3, 1462); -: eine Pflanzengattung Beta, nam. B. vulgaris, s. Beet 7: M. und Beete. L. 6, 315; Abart des M. .., Winterspinat. Rumohr Kochk. 147; Der ungeschmack Meier (s. d. 8) oder M. Ryff Sp. 72b; 32a; V. 2, 50 2c.; Wilder M., Rumex acutus; Schmieriger M., Chenopodium bonus Henricus; Hirsch-M., Pulmonaria officinalis; Meer-M., Beta maritima und Rumex maritimus; Holz- oder Wald-M., B. silvestris; Weiß-M., B. sicula; Wiesen-M., B. pratensis, s. Frisch.

* **Manichäer**, m., -s; uv.; -: 1) Anhänger der für ketzerisch erklärten Lehre des Manes oder Manichäus († 277), s. Luther SW. 45, 314 ff. — bursch.: (im Spiel mit 1 und dem deutschen „mahnen"): ein mahnender Gläubiger. Günther 267; Der Pump stockte, die M. wurden schwierig. Holtei Ob. B. 1, 78; Kam .. | der M. mit Herrschermacht | und prätendierte, ich sollte bezahlen. Körner 249a; Die Nähe der Pedelle und das Pochen unverschämter M. Prutz Mus. 2, 123 2c., s. Vollmann: Manichä-ern, intr. (haben): ungestüm mahnen; -ismus, m.: das Mahnen 2c.

* **Manīe** (gr.), f.; -en: Wuth, eig. vom Wahnsinn, — dann auch von einer unbezwingbaren Sucht, z. B.: Ihre M., beständig eine Papierdüte zw. den Fingern wirbelnd herumzudrehen. Heine Verm. 1, 22 2c., auch in Zsstzg., s. Bibliomanie und z. B.: Kaum hat das kalte Fieber der Gallomanie [des Schwärmens für gallisches, französisches Wesen] uns verlassen, | bricht in der Gräkomanie [Schwärmerei für Griechheit] gar noch ein hitziges aus. Sch. 94b 2c.

* **Manīēr** (it.), f.; -en: die Art und Weise, worin die Eigenthümlichkeit von einzelnen Wesen oder von einer Gattung zur äußern Erscheinung kommt, z. B.: 1) allgem.: Auf eine andre M.; Er hat eine eigne M., Geschichten zu erzählen; Das ist Burschen-, Studenten-M.; Diese Studenten-M-en passen nicht für einen Mann in Amt und Würden; Unterhaltungen, bei denen sie mich übrigens in echter Jäger-M. nicht selten blau anlaufen ließen. Holtei Jahr. 2, 45; Die alten Herren .. mit ihren Onkels-M-en. G. 22, 389 2c. — 2) in Bezug auf das Benehmen, auf die Formen des geselligen Lebens 2c., nam. oft in Mz.: Er hat feine, gewandte, rohe, plumpe, grobe, ungeschlachte M-en 2c. — 3) prägn. = gute, richtige M., der Schick, nam. (s. 2) feine Lebensart, gute Sitte (vgl. manierlich), z. B.: Die Sitten entspringen aus Grundsätzen und Gesinnungen, ihre erste Quelle liegt im moralischen Gefühle; M-en sind bloß angenehme äußerliche Sitten, welche man sich anlernen kann. Genthe (Büringer 686a); Der einzige Stand, wo Sie M-en und Welt lernen kann. Sch. 203b; Ist Das M.? Grimm M. 281; Wenn so ein Aas [die Kuh] keine Räson annehmen und will sich nicht mit M. vergolden lassen 2c. Immermann M. 3, 7; Alles mit M. 2c. und so als Ggsß. (vgl. Unart): Daß er ohne Adieu weggeht, ist eine Un-M. von ihm; Nun hatte Lolo, neben | mehr Un-M-en, auch sich diese angewöhnt. W. 10, 309 2c. — 4) in Bezug auf künstlerische Erzeugnisse, die eigenth. Behandlungs- und Darstellungsweise: a) nach der versch. Gattung der Erzeugnisse, z. B.: Die verschiedenen Methoden der Lithographie zerfallen in Zeichnungen in Kreide-M. .., Feder-M., .. Radier-M. Karmarsch 2, 606 2c. — b) nach dem, worin sich die individuelle Eigenthümlichkeit, Art und Weise eines Künstlers zeigt, z. B.: Phantasiestücke in Callot's M. von E. T. A. Hoffmann 2c. Hier mischt sich oft ein tadelnder Nebenbegriff ein, daß eine individuelle Eigenthümlichkeit auf Kosten des Kunstwerks geltend gemacht wird, vgl.: Stil nennen wir die Art der Darstellung, welche durch den Inhalt, durch die Individualität des Darstellenden und durch den zu erreichenden Zweck bestimmt wird; M. ist die rein aus der Individualität des Darstellenden hervorgegangene Eigenthümlichkeit, die nicht gerade durch den Inhalt bedingt ist. Genthe (Büringer 686a);

Seine M. wird immer leerer und unbedeutender werden, je weiter sie sich von der einfachen Nachahmung und den Stil [s. d.] entfernt ꝛc. G. 31, 36; 29, 434; Die Form, die bei dem wahren Künstler Ausfluß des schöpferischen Genies und somit immer eine andre ist, wird bei dem Nachahmer, weil sie nicht von dem belebenden Geist durchdrungen ist, starr und todt, wird M., s. Manierist, manierirt. — 5) Mus.: Verzierungen der Melodie. — **-īert**, a.: in Bezug auf künstlerische Darstellung, Manier (s. d. 4b) zeigend, im tadelnden Sinn, nam. des Gekünstelten, Unnatürlichen, Übertriebnen: M–e Schauspieler, Darstellungen ꝛc., noch stärker: Die Statuen sind in einer braven modernen Manier gemacht, nur wenige über-m. G. 23, 66. Dazu: Manieriertheit. Devrient 2, 415; Als Künstler hat er zwar die Berninische Manier beseitigt, aber nur eine andere M–heit an die Stelle gesetzt. HHerz 226. — **-ist**, m., –en; –en: manierierter Künstler. — **-lich**, a.: Manier (s. d. 3), den richtigen Schick, feine Lebensart habend, zeigend (vgl. artig, artlich): Betrag dich hübsch m., nicht so un-m.; M–keit, Un-M–keit ꝛc., auch: Der verzierlichte und vermanierlichte Schnörkel- und Arabeskenstil [verfeinert ꝛc.]. Arndt E. 16.

* **Manifést** (lat.), m., –(e)s; –e: offne Erklärung, z. B.: Schiff.: das Verzeichnis der geladnen Güter behufs des Klarierens ꝛc., nam. aber: eine Schrift, in der eine Regierung oder ein Machthaber sich über gethane oder zu thunde Schritte und die Beweggründe dazu öffentlich ausspricht: Ein M. erlassen; Kriegs-M. ꝛc. — **-atiōn**, f.; –en; –s: öffentliche Kundgebung; offne Darlegung ꝛc. — **-īeren**, tr. und refl.: bekunden, kund thun.

* **Manille** (span., frz. –ílje), f.; –n: im L'hombre ꝛc. der höchste Trumpf nach der Spadille, nämlich in Schwarz die Zwei und in Roth die Sieben der Farbe, worin man spielt.

* **Manīp-el** (lat.), m., n., –s; uv., –n: 1) bei den alten Römern ein Fähnlein als Truppenabtheilung. — 2) in der kathol. Kirche: das auf der linken Schulter getragne Handtuch zum Abtrocknen der heiligen Gefäße; dann auch: der über der Alba liegende Theil des Meßgewands. Fischart B. 14b; Luther Post 39 ꝛc. — **-ulatiōn**, f.; eine Verrichtung der Hand, wozu Fingergeschicklichkeit erfordert wird. Burmeister gB. 2, 289 ꝛc. — **-ulīeren**, intr. (haben): Manipulationen vornehmen, nam. auch von Magnetiseurs ꝛc.

Mánk ꝛc.: s. mang und Mangel, Anm.

Mänk, m., –s, –en; –e, –en: Der kleine Fischotter oder Sumpfotter, auch Nörz (s. d.) und M. (Mustela lutreola). Oken 7, 1489; M., Otter-M., seltner Nörz, Nörx. In der Rostocker Gegend werden auch die schwarzen Katzen von den Jägern mit dem Namen M. belegt ꝛc. KSchiller 6, vgl.: Ein Schiff, . . mit . . Zobeln, Mardern, . . Menken . . und anderer Waare beladen. Kantzow 2, 314, von dem Pelzwerk.

Mánn, m., –(e)s; Männer, (uv., –en; –sen s. 16); Männchen, lein, Mz.: Männerchen, lein (s. 17–20); –es-, Männer-, -(s. 21): 1) eig. = Mensch (s. d.), Person, so z. B. — wo freilich auch Verallgemeinerung der heute gew. Bed. 2 angenommen werden kann. —: Ein M., nam. oft bibl. = ein Mensch, Jemand (s. d.), Einer; Der M., welcher ꝛc. — Derjenige ꝛc. (s. 3a) ohne Rücksicht auf das Geschlecht: Ist deine [Gottes] Zeit, wie eines Menschen Zeit? oder deine Jahre, wie eines M–es Jahre. Hiob 10, 5; 2, 4; Wie mag ein Mensch gerechter sein denn Gott? oder ein M. reiner sein denn, der ihn gemacht hat? 4, 17; Wer einen Ochsen schlachtet, ist eben als, der einen M. erschlüge. Jes. 66, 3; Ich bin wie ein M., der keine Hülfe hat. Ps. 88, 5; Selig ist der M., der die Anfechtung duldet. Jak. 1, 13; 23; 2. Mos. 23, 11 ꝛc. Auch mit hinzugefügtem Ew.: Ein loser Mensch, ein schädlicher M. gehet mit verkehrtem Munde. Spr. 6, 12; Ein barmherziger (11, 17), ein witziger (12, 23) ein verständiger M. (17, 27) = ein Barmherziger ꝛc. und mit best. Artikel, zur Bez. einer Gattung: Wo der reiche M. ein Herz hat, hat der arme M. auch keinen Stein. Sprchw.: Der brave M. denkt an sich selbst zuletzt. Sch. = der Brave ꝛc. und nam. oft: Der gewöhnliche, der gemeine M. zur Bez. der großen Menge, des großen Haufens im Volk, nam. insofern er in niedrigen Verh., auf einer niedrigen Bildungsstufe steht ꝛc.: Beide, gemein[er] M. und Herrn. Ps. 49, 3; Der König mußte eben Das, [was] der gemein[e] M. leiden. Weish. 18, 11; Der gemeine M. . .; der Gebildete. Gutzkow R. 5, 51; Daß der gemeine M. solcher Bibeln gar wohl müßig gehen könnte. . . Konnten denn jene Übersetzungen, welche dem gemeinen M. schadeten, nicht Andern nützlich sein? L. 11, 529; Daß die meisten guten Häuser die Froschgräben eingehen ließen und der gemeine M. beinahe der einzige sei, der . . noch an dem löblichen alten Brauch hange. W. 14, 122 ꝛc., s. Mittel-M. und Pöbel ꝛc., und in sinngemäßer Fügung mit nachfolgender Mz. des persönl. Fw. ꝛc.: Diese Freigebigkeit that auf den gemeinen M. eine so gute Wirkung, daß sie in laute Bezeugungen ihres Dankes . . ausbrachen. 16, 9 ꝛc., ferner: M. und Maus (s. d. 1a), zur Bez. aller lebenden Wesen, groß und klein, nam. in einem untergehnden Schiff; Die Kosten betragen auf den M. [auf die Pers., auf den Kopf, für jeden Theilnehmer] 2 Thaler; Ein M., ein Vogel, sprchw. bei Vertheilung von Dingen, deren grade soviel sind, wie Pers., so daß Jeder eins erhält, vgl.: Jedermann ein Ei, | aber der brave Schweppermann zwei ꝛc. S. Jeder-, Aller-M., ferner: man, Jemand, Niemand ꝛc. und Zsstzg., die auch von weibl. Pers. gelten (s. 22c) ꝛc., und einige Wendungen in 2, nam. 2b; c; f; h; i; 3d. — 2) (s. 1) in der gewöhnlichsten Bed. im Ggstz. einerseits zum weibl. Geschlecht, andrerseits zum Kinde und im strengsten Sinn: eine männliche Pers. in ihrer Vollkraft und Reife (s. 3), auch als Ggstz. zu Jüngling und Greis, doch findet sich häufig für Jenen die Bez.: Junger M. (vgl. Jüngling-M.), für diesen: Bejahrter, greiser, alter, steinalter M., und — freilich meist scherzh. — selbst von Knaben, insofern sie später zum M. werden, die Bez.: Kleiner M. (vgl. a), z. B.: „Musst du?" frägt der kleine M. | Ja, weil ich's nicht ändern kann. | „Eben drum", versetzt der Knabe ꝛc. Lichtwer 139 ꝛc. —, z. B.: 10 Jahr, ein Kind; | 20 Jahr, Jüngling; | 30 Jahr, ein M.; | 40 Jahr, geht's auch noch an; | 50 Jahr, fängt's Alter an; | 60 Jahr, ein Greis; | 70 Jahr schlohweiß, | 80 Jahr, der Kinder Spott; | 90 Jahr, gnad dir Gott! Sprchw.; Des M. gewordnen Jünglings Busen schwoll. Cham. 4, 55, ähnl. (im Bilde) von einem Strom: M. geworden jetzt | begrüßt den Braus des Meers der seine. Freiligrath 1, 30 ꝛc.; Immer dieselbe, bewahrst du [Natur] in treuen Händen dem M–e, | was dir das gaukelnde Kind, was dir der Jüngling vertraut. Sch. 77a; Das Böse, das der M., der mündige, | dem M–e zufügt, . . | vergiebt sich . . schwer . . Doch eures Haders Ursprung | steigt hinauf | in unverständ'ger Kindheit frühe Zeit. 492b; Ewig aus der Wahrheit Schranken | schweift des M–es wilde Kraft. . . Aber mit zauberisch fesselndem Blicke | winken die Frauen den Flüchtling zurücke ꝛc. 81a, s. M–s-Bild, -Person ꝛc. In dieser Bed., zu der auch die folg. Nummern als besondre Anwendungen gehören (vgl. auch 1), erwähnen wir nam.: a) die Verbind. mit unzähligen Ew.: Ein [körperlich] großer (s. u.), kleiner, dicker, starker (s. u.), magrer, schlanker ꝛc., ein [geistig] großer (s. d. 2g), bedeutender ꝛc., ein reicher, armer, muthiger, feiger, kluger, dummer, starker, schwacher, gesunder, kranker, guter, biedrer, wackrer, gutmüthiger, böser, boshafter, bedächtiger, leichtsinniger, angesehner M.; Ein gemachter M., s. machen 1v; Auf den alten M. sparen [fürs Alter, auf die alten Tage]. Gotthelf U. 2, 60; Olearius Baumg. 84a ꝛc., vgl. 10; Guter [s. d. 15] M.!, als Anrede; Gott (s. d. 2i) einen guten M. sein lassen ꝛc.; Bester (s. d. 3c) M.; Der böse, der schwarze M., als eine Art Schreckgespenst, Popanz (s. d.) für unartige Kinder ꝛc., z. B.: Weise Mas. 22; Kein Irrwisch tanzt, kein schwarzer M. | kneipt uns mit rauchen Tatzen. Weiße Kom. Op. 3, 137 ꝛc., ähnl. auch: Feuriger, wilder M., eine furchtbare Erscheinung, z. B. feuersprühend ꝛc. (vgl. Tückebold, Feuer-, Wichtel-M. ꝛc.), auch als Bstw. in Zsstzg. (vgl. Anm. zu II. Arm): Ist sein Gered aber eitel Wildemanns-Arbeit, Irrwisch und Sternschnuppen. Musäus Ph. 2, 96; Der Schatzhüter werde ihm in Wildermannsgestalt erscheinen. M. 5, 142; Ein Wildermannsgulden. Forster R. 1, 319 (nach dem Gepräge, das einen nackten keulenbewehrten Wilden zeigt, vgl.: Den bärtigen markigen Wildenmann, den ich auf so viele biographische Harzgulden prägte. JP. Fat. 2, 142) ꝛc., s. auch 10; 11; 12; 14; 15a. — b) mit Ordnungszahlen: Der erste [bedeutendste, vornehmste, reichste ꝛc.] M. in der Stadt ꝛc.; Der dritte M. soll verloren sein [immer von dreien einer]. Sch. 323a ꝛc.; Gegen den dritten (s. d. 2) M. musst du es . . entschuldigen. Claudius 4, 8; Die Heirath ist durch einen dritten M. zu Stande gekommen, was auch (s. 1) eine Frau bez. kann, doch dann lieber: durch einen Dritten; Dritter (s. d. 2) M., ein Spiel ꝛc. Nam. auch in Bezug auf Spiele, zu denen eine best. Anzahl Theilnehmer gehört: Es fehlt uns zu unsrer Whistpartie der 4te M., was ebenfalls eine Frau sein kann ꝛc. — c) mit besitzanz. Fw.: Mein M., z. B. bei Kartenspielen unter Vieren, wo je Zwei verbunden gegen die beiden Andern spielen, der Verbundne, Spielgehilfe (frz. aide, spr. ähd), Kamerad: Die Karte trumpft mein M. [was auch eine Frau sein kann, s. 1] ꝛc.; ferner: Jemand ist mein M., ist so wie ich ihn (zum Kameraden ꝛc.) wünsche, ihn gern habe ꝛc.: Wenn man die Vögel belügt, ihnen Märchen erzählt ꝛc. . ., da ist man ihr M. G. 23, 56; König Kl. 1, 277; Prutz W. 35; Dieser La Roche ist mein M. nicht. Sch. 641a; Kaum hatte er Ferdinanden gesehen, als ihm dieser sein M. zu sein schien. G. 19, 297, in Mz.: Das sind Beides meine Leute nicht; auch: Sofern sonst Nichts nöthig ist . ., bin ich dein M. [Kamerad, geh ich mit dir]. W. 24, 99; Da hattest du deinen M. gefunden [wie er für dich paßte, — um dich zu betrügen]. 16, 195; Er hat seinen M. gefunden [einen ihm gewachsnen Gegner]. G. 8, 149; Hat der M. nun seinen M. gefunden, | gen einander spornen sie die Rosse. Calvj 2, 289; Hat ein Feind nur Fleisch und Blut, | ich bin sein M. [nehm's mit ihm auf, stehe ihm]. W. 20, 40 ꝛc., so auch: Seinen M. stehen, zunächst im Kampf: seinem Gegner nicht weichen, dann verallgemeinert: tüchtig sein, keinem Andern weichen, es mit Jedem aufnehmen ꝛc.: Der Peter stand seinen M. und auch wohl zwei und wir kriegten Mehr als er. Höfer B. 23, vgl.: Das Heer zög' aus, bei Raab sich zu verschanzen | und dort dem Feinde rüstig M. stehn. Körner 133a; Auch hierin werd ich meinen M. stehen. Gutzkow R. 6, 238; Immermann M. 3, 281; Schlegel Sh. 6, 221 ꝛc.; In der Schreibsucht bestehe ich meinen M. Mendelssohn 4, 1, 12 ꝛc., auch von Frauen, z. B.: „Was das Abwarten eines Kranken betrifft, da stehe ich meinen M.", mit der scherzh. Bem.: Wollen sagen: Ihre Frau. Hackländer Hdl. 1, 191. Seltner: Stehen (s. d.) Sie Ihrem M. und lassen Sie Andere wie die Penguins [Fettgänse] dastehen. Forster's Br. 2, 161 (Heyne), vgl.: Steh dem M., an dem du Verdammnis erfrevelt. B. 81a ꝛc. Ferner: Seinen M. stellen, eig. (s. 7a) einen kampffähigen ins Feld, auch übrtr.: In einer solchen gesellschaftlichen Unterhaltung stellt Jeder seinen M. [Jeder betheiligt sich nach Kräften]. W. 24, 29 ꝛc. Ferner: Mein M., Der, mit dem ich es zu thun habe ꝛc., z. B.: Schien, mit einem einzigen listigen Erwidrungsblick seinen M., wie man zu sagen pflegt, wegzuhaben. Spindler St. 1, 29; Mein M. [Derjenige, von dem es sich in meiner Erzählung handelt] verspricht mit vielen Schwüren ꝛc. W. 10, 60; Er ist's! er ist's! wir haben unsern M.! [den gesuchten]. 20, 111; Ich kenne meinen M.; Ich halte mich an meinen M. [Der, von dem ich es gehört, empfangen ꝛc.]; Brecht ab, ich sehe unsern M. [Den, von dem wir eben sprechen] dort eben kommen. Sch. 332 u. ä. m. — d) zuw. mit abhäng. Genit. (s. Mensch 4), z. B.: Mose, der M. Gottes [der göttliche, gottgesandte]. 5. Mos. 33, 1 u. o.; Ein M. des Volks, einer, mit dem das Volk sich eins fühlt und dem es deßhalb vertrauensvoll anhängt; Verklage nicht das fromme Schwert der Zeit, | wenn du der M. der tausend Wunden bist. Platen 2, 13 [der tausendfach verwundete]; Jetzt ist er noch kein M. der Schlacht und Heerzerstreuer. Rückert Rost. 46a; 93a, ein tapfrer Kämpfer, Held ꝛc.; Ich bin der M. der bleichen Furcht nicht [ein von Furcht beherrschter, furchtsamer, vgl. 6.]. Sch. 135b; Ruft die Erbarmung Gottes an! Ihr seid | ein M. [Kind] des Todes. 546b, [dem Tod angehörend, vgl. 6]; M. des Erbarmens! 206a, Erbärmlicher, Jämmerlicher, der Erbarmen erregt, — sonst auch: Einer, der Erbarmen mit Andern hat: Ich bin ein M. des Friedens [ein friedlicher]; Der M. der That [ein thatkräftiger, energischer] ꝛc. — e) (vgl. d) mit

abhäng. „von": Ein M. von Geist, Kopf, Muth, Genie, großen Anlagen, entschiednem Talent, großem Einfluß, hoher Bedeutung, vielen Worten [redselig] u. ä. m. — Ferner abhängig von Präp., so: f) Etwas an den (ungw. „am" Bode Empf. 4, 121) M. bringen (s. d. 4a), an Einen, der es Einem abnimmt, ohne Rücksicht aufs Geschlecht (1), zunächst: Waaren, an den Käufer und dann übrtr.: Indessen aber war ihr Geld | und Haus und Gut an M. gebracht [war fort]. Burmann F. 161; Der seine Molchsgestalt für einen Merkurius an M. bringen [verkaufen, ausgeben, gelten lassen] wollte. G. 7, 217; Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei Larven und Schminke an den M. zu bringen. L. 8, 326; Ehe die Neuigkeitshelden ihre Waaren langsam an den M. bringen können. Mügge Standp. 197; Rückert W. 2, 156; Sch. 1087a 2c.; Soll nun, weil das Warum nicht an den M. will, auch das Was an den Nagel gehängt werden? Claudius 6, 63. Ferner: Wenn Noth an M. ginge 2c. Engel 12, 133; Forster Br. 2, 244; Heinse A. 1, 157 2c.; Als dazumal die Noth an den M. ging. Prutz DM. 1, 2, 703; Wenn Noth an M. kommt. Gotthelf G. 331; Laube DW. 5, 168; Wenn die Noth an den M. kommt. Mendelssohn 5, 267; Als wäre Gefahr an M. Rank SchM. 59 2c., von hart bedrängender Noth, Gefahr — ohne Rücksicht aufs Geschlecht (1). — g) Auf den M. [auf eine best. Pers.] dressiert. Auerbach D. 4, 16 2c. — h) Bis auf den letzten M. bleiben, ausharren, kämpfen 2c., so lange wie noch Einer da ist, ohne Rücksicht aufs Geschlecht (1). — i) Für einen M. stehn, aufs innigste verbunden treu zusammenhalten, so daß Keiner dem Andern absteht oder ihn verlässt. G. 13, 160 2c.: M. für M., Alle ohne Ausnahme irgend eines Einzelnen. Cham. 5, 136; G. 3, 93; Körner 27b; Nicolai 1, 167 2c., auch nam. früher: Wir folgen Alle, M. vor [s. d. †] M. Gleim 4, 19; Sch. 1092a 2c., auch wohl von Frauen (1). — 3) (s. 2) prägn. in Bezug auf Das, was den Werth eines wahren M–es macht, „Mannhaftigkeit" (s. d.), Tüchtigkeit, Muth, Stärke, Biederkeit, Zuverlässigkeit 2c., so im Mittelalter = Ritter 2c.; Sprchw.: Ein Wort, ein Wort! ein M., ein M.!, das Wort eines M–s ist unwandelbar fest; Selbst (s. d.) ist der M.!; Nach dem M. brät man die Wurst, nach des Mannes Werth richtet sich die ihm widerfahrende Behandlung; Das Kleid macht den M., sein Werth wird oft, statt nach dem Innern, nach dem Äußern geschätzt, vgl.: Wir unterscheiden, wie billig, den Mann von seinem Kragen. W. 15, 97 2c.; Ein Mann bei der Spritze, im Staat, Einer der Etwas zu sagen, zu bedeuten hat 2c.; Bist du nicht ein M.? 1. Sam. 26, 15; Sei getrost und sei ein M.! 1. Kön. 2, 2; Hiob 38, 3 2c.; Der Schwächling leidet; wer ein M. ist, zürnt und schlägt darunter. Freytag DW. 121; Wie schwer ist er zu tragen! | und ich bin doch sonst ein M. G. 1, 37; 2, 92; Dort wird kein Feiger drohn, kein Mann wird fliehn. 13, 151; Auch 'was Geschriebnes forderst du, Pedant? | Hast du noch keinen M., nicht M–es Wort gekannt? 11, 70; Ein kleiner M. ist auch ein M. 23, 213; Die künftigen Zeiten brauchen auch Männer 2c. 9, 10; Männer und — Buben. Körner 27b; Doch was | ein M. kann werth sein, habt ihr schon erfahren. Sch. 380b; Dort zeigt ihr | den M.! sprecht als Gebieter! 423b; Mehr M–s als Urtheils in mir fühlend, zog ich [das Schwert]. Shakespeare 8, 290; Wo man den Falschen von dem Treuen | gehörig unterscheiden kann, | den Unerschrocknen von dem Scheuen, | den halben von dem ganzen M. Uhland 128; Was keifst du Mütterchen? Sprich als M., aus dem Bart! V. Ant. 2, 293 2c. — So: a) umschreibend: Der M. sein, der Etwas thut = es zu thun im Stande sein und — es thun; Ist Das der M., der die Welt zittern machte? Jes. 14, 11; Selbst wollen der M. sein, der es thun könne. Luther 6, 137a; Ich möchte doch auch der M. nicht sein, der ... von Feenschlössern träumte 2c. W. 9, 57; Er schien so ganz der M., | der helfen kann. 11, 76; Der König Artus und die 30 Ritter | ... waren nicht die Männer, | die sich um so 'was zweimal bitten ließen. 112 2c. — b) nam. in Bezug auf etwas zu Leistendes: Ich kenne dich, daß du der M. [im Stande] bist es auszuführen. G. 9, 291; Ich war der M. Euch aufs Wort zu glauben [ich hätte Euch aufs Wort geglaubt]. 29, 233; Er ist der M. sein Wort zu halten. W. 15, 86 2c. — c) Ich hab mit Moskau Frieden abgeschlossen | und ich bin M. dafür [gut dafür, bürge 2c.], daß man ihn halte. Sch. 665a; W. 34, 322 2c. — d) Wer sich M–es fühlt. Raumer Päd. 3, 1, 151, gw.: einen M., aber häufig: M–s genug sein, auch in Bezug auf weibl. Wesen und eine Mz.: Wir sind M–s genug, für den Schaden aufzukommen. Auerbach D. 4, 204; Engel 12, 207; G. Lav. 167; Zu sehn, ob diese Mädchenseele M–s genug | wohl ist, den einzigen Entschluß zu fassen, | der ihrer würdig wäre. L. Nath. 5, 5; So wird er [der Teufel] wahrlich hinter den Adel auch kommen, er ist ihnen M–s genug. Luther 5, 124a; Sie fühlte sich wenigstens M–es genug den bösen Geist auszutreiben. Möricke N. 583; Sind wir Beide ihm nicht M–s genug, | daß er, besorgt, uns den Gehülfen sendet? Sch. 569a 2c. — 4) prägn. in Bezug auf das Geschlecht, z. B.: Jene himmlische Gestalten, | sie fragen nicht nach M. und Weib [nach dem Geschlecht]. G. 1, 130; Ich [Laïs] liebe den Umgang mit Mannspersonen, aber als Männer sind sie mir gleichgültig. W. 22, 121; M. sein, zeugungskräftig, Ggstz. Un-M. (s. d.), vgl. mannbar 2c. — a) Verallgemeinert auch zur Bez. des männl. Geschlechts von Thieren, z. B.: Die Stiere streiten, wer von ihnen beiden | der Herde M. sein soll. Gleim 3, 327; Streitend mit dem Widerhall | sang der M. der Nachtigall. 3, 398; Der M. der Herde. Hagedorn 3, 164; Krähte der Henne M. aus. Kl. Od. 2, 240; Stets jedoch ist der Schweif des M–es [bei den Schlangen] durch größere Länge und Dicke charakterisiert. Linck Schl. 15; Nicht anders denn geschlechtlich verschieden .., indem unter Kreuzotter der M., unter Kreuznatter das Weib der einen und untheilbaren Art zu verstehen ist. 95; Weiße Papiliones oder Buttervögel. M. und Weibchen laufen zusammen, sie leget darauf über 100 Eier. Olearius Reis. 305a; Seine Geißen ... Ihr M., der Bock. Opitz 1, 125; Rehböck und Rehgeißen, M. und Weiblin. Stumpf 608b; [Stiere] sie alle befruchtende Männer der Herde. V. Th. 25, 128; Auch die weiblichen Säu' und die weiblichen Schaf' und die Ziegen, | wann von der Zulassung sie gekehrt und, obgleich sie der Männer | hatten Genuß, doch wieder in Gier sich einander besteigen. Arat. 193 2c., s. 13; gw. verkl., s. 17d. — b) zuw. auch übertr. auf Pflanzen (s. 17d), z. B.: Denn Jedermann bewusst ist, daß auch unter den Bäumen M. und Weib gefunden werden, als Äpfel und Birn, da der Äpfelbaum der M. ist und der Birnbaum das Weib. Luther SW. 61, 168 2c., s. männlich, Stabwurz-M. — 5) (s. 4) der mit einer Frau durch die Ehe verbundne M., Ehe-M., vgl. Gemahl 1, Gatte 2c.: M. und Weib ist ein Leib. Sprchw.; Dein [des Weibes] Wille soll deinem M–e unterworfen sein und er soll dein Herr sein. 1. Mos. 3, 16; Irgend eines M–es Weib. 4, 5, 12; Gebet euren Töchtern Männer. Jer. 29, 6 2c.; Die Schöne findet Verehrer, auch Freier und endlich wohl gar einen M. G. 18, 74; Du bist mein! ja, Lotte, auf ewig. Und was ist Das, daß Albert dein M. ist? M.! Das wäre denn für diese Welt 2c. 14, 145; Wenn er erst M. und Frau mit der Dirne ist. Höfer B. 220 2c. Vergl. das Räthsel: Jemand [eine Tochter] sagt zu einem Andern [ihrem Vater]: Gieb mir Etwas, was du nicht hast, nie gehabt hast und nie haben wirst [einen M.] 2c. — 6) Das Wort M. .. bed. nicht bloß einen Menschen männlichen Geschlechts, sondern einen Vasallen ... Da doch ein Frauenzimmer gar wohl ein M. sein oder welches einerlei ist, ein Lehn als M. oder Dienst-M. oder à tître d'hommage empfangen kann. Möser Ph. 1, 325 (vergl. M.-Lehen und männlich), gw. freilich (vgl. 7) von männl. Pers. im Vh. des Vasallen zum Lehensherrn und verallgemeinert des Dienst-M–s zum Herrn: Werde mein [des Königs] M., | ein Platz ist offen | mir unterm Gesinde. Mohnike Fr. 22; Aus zogen die M–en [s. 16d]. 25; Der Ritter .. | schickt zu seinen M–en allen. Sch. 64b; „Da sagt' es Siegfried selber, er sei des Königs M., | drum halt ich ihn für Eigen" ... Daß ich des Eigenmannes Gemahl sollte sein? Simrock N. 764; 782 2c.; Wo hat mit seinem Herrn ein M. es je gemeint | wie dieser M. [wie Scherasmin mit Hüon]. W. 20, 179, vgl.: Du bist mein Lehens-M. 178 2c. Dahin gehören auch wohl urspr. Wendungen (s. 2d) wie: Ein M. der Furcht, des Todes 2c. sein, ihnen angehören 2c. — 7) (s. 6) ein bewaffneter, kriegsgerüsteter M., Kriegs-M., nam. insofern er als Glied eines Heers, Trupps, Zuges 2c. erscheint, nach Zahlw. in uv. Mz. als Maßbest. (s. 16b) und so verallgemeinert z. B. von der Mannschaft eines Schiffs (s. Maus 1a); von männl. Pers., die in angegebner Zahl zur Einheit verbunden Etwas gemeinsam angreifen, anfassen 2c. — a) in Ländern, wo fürs Militär Losung und Stellvertretung gilt, = stellvertretender M.: Er kauft sich einen M. Auerbach Gv. 325; Das Soldatwerden gefiel ihm nicht und das M.-Stellen gefiel dem Vater nicht. vHorn Schmj. 75 2c. — b) Reiter, im Ggstz. zum Pferd, nam. bei der Kavallerie: M. und Roß [kollektiv in der Ez.]. 2. Mos. 15, 21; Hagg. 2, 23 2c. — 8) von einer Frau: a) Sie ist der M. [Herr] im Hause, sie regiert, hat die Hosen (s. d.) an 2c. — b) von einer Frau, die in ihrem Wesen derb wie ein M. ist, der es an Weiblichkeit fehlt, vgl. M.-Weib, Kerl 3, Dragoner 2 2c. und als Ggstz. Sie-M. — 9) eine Figur, insofern sie einen M. darstellt, einem ähnlich ist 2c.: Der Drechsler macht Männer aus Holz, hölzerne, Holz-Männer (Puppen), s. Schnee-M.; Der M. im Mond, die von den Mondflecken gebildete Figur, auch als wirkl. Pers. aufgefasst; An die Feeen | nicht mehr als an den M. im Mond gedacht [gar nicht]. W. 12, 35 2c., s. auch 17a. — 10) Bergb.: in einer Art Personif.: Der alte (s. d. 8b) M., ein ausgehaunes, wieder mit Schutt gefülltes Feld; Setzt er auch durch den alten M. | den Schlägeleisenbohrer an. Mariäkircher Bergandacht. 537; Darstellung des Eisenvitriols aus dem alten M. des Rammelsberges 2c. Mitscherlich 2, 2, 26 2c. — Silberner M. heißt, wenn etliche Gänge sich an einander lehnen, edle Geschicke und Fälle aus Hangendem und Liegendem dazu stehen, davon sich die Gänge aufthun, einen Bauch werfen und der natürlichen Wirkung einen solchen Raum geben, daß daraus ein Stockerz wird. Jablonsky 1076a, s. Blech-, Eisen-M. — 11) Kochk.: Armer M., buttergeröstete Brotschnitte, wohl zunächst = (Fleisch-)Speise des armen M–s, s. Armer Ritter und vergl. Schm. 2, 584: Der blinde M., Gebacknes von Eiern, Brot und Milch; Bettel-M., Semmelmus; Ofen-M., in der Ofenröhre gebackne Mehlspeise; Das Äpfel-, Brot-, Holder-Mannel oder -Brej. — 12) Müller.: Armer M., armes Männchen, ein kleines Loch im Lauf des Bodensteins (außer dem Mehl- und Schrot-L.), wodurch unredliche Müller den Mahlgästen heimlich Mehl entwenden. — 13) Schiff.: zuw. M. für „Schiff", vgl. Fluß-, Kauffahrer 2c. und Kriegs-M., engl. man of war, nam. in Bezug auf die Reihenfolge in einer Linie von Kriegsschiffen 2c.: Der Vor- oder vorderste, der Hinter- oder letzte M. 2c. — 14) Weidm.: Der volle M. oder Schrank, der geschränkte Gang in der Fährte des Hirsches, wonach er als ein voller oder ausgewachsner M. (s. 4) anzusprechen ist. — 15) Zool.: a) Der schöne M., Name einer Kegelschnecke, Conus nobilis. — b) Die Holländer in Surinam nennen die Zahnmeisen Manneken (Männchen), woraus Manakin und sogar Manacus geworden ist: Die gemeine (Parus manacus) .. Der Bart hat vorzüglich die Benennung Männchen veranlasst. Oken 7, 247, vergl.: Bartmännchen, P. biarmicus, Bartmeise. Nemnich, aber auch eine Schnecke: Buccinum undatum. Ders. — 16) Form der Mz., vgl. Benecke 2, 30 und Schm. 2, 577: a) Im Allgem. gilt heute Männer, wofür es keines Belegs bedarf. — b) Nach Zahlw. aber bleibt M. in der Bedeut. 7, insofern die Glieder einer zu einer Einheit verbundnen Menge bez. werden, uv., vgl. Maßbestimmungen wie: 3 Fuß (s. d. 4) 7 Zoll 2c., z. B.: Ein Heer von 20000 M.; Die Soldaten stellten sich 8 M. hoch (s. d. 1b); Es stehen immer 10 M. zusammen; Es rudern immer 8 M., während die Andern ruhn; Jakob sah seinen Bruder Esau kommen mit 400 M. 1. Mos. 33, 1; Daß seine Leute sich noch wohl befänden, einen oder zwei M. ausgenommen. Forster R. 1, 179; Zwei M. unter ihm saß ein Mensch 2c. Möricke N. 483 2c. Das Zeitw. in der Mz.: In der Schlacht sind 2000 M. geblieben 2c.; veralt.: Des Volks .. war bei 600 M. 1. Sam. 14, 2; Daß des Volks starb 70000 M. 2, 24, 15; Es bleibt in keiner Schlacht jetzt 40000 M. Logau 1, 3, 81, s. L. 5, 331 2c. Im Sinn der Vereinzelung oder wo der Begriff des Verbundenseins zur geordneten Einheit fehlt oder das Geschlecht hervorgehoben wird 2c., steht auch nach Zahlw. Männer, nicht M., z. B.: „Wieviel Matrosen waren auf dem Schiff?" 30 Mann, außerdem waren noch von Passagieren 40 Männer und

20 Frauen; Und wenn gleich die drei Männer Noah, Hiob und Daniel drin wären. Hesek. 14, 14; 16; 1. Mos. 18, 2 ꝛc.; Drei Männer umspannten den Schmerbauch ihm nicht. J. 66a ꝛc. Auch (übertr.): Der Maimond hat immer noch seine bösen Tage, auch wenn die drei Männer schon hinter ihm liegen. Am. Bölte Männer und Frauen (1854) 2, 4 zur Bez. der drei als bes. kalt verrufnen Tage im Mai, den 11., 12. und 13. Mai, die nach den Heiligen im Kalender auch Pankratius, Liberatus, Servatius heißen und zusammengefasst auch: die drei gestrengen Herren. In einzelnen Fällen können auch nach heutigem Gebrauch, mit einer Nüance beide Formen stehn, z. B.: Der verwundete Mars schreit vor Schmerz so laut auf wie 10000 M. Sch. 1126b; Da brüllte der eherne Ares, | wie wenn zugleich 9000 daherschrien, ja 10000 | rüstige Männer im Streit. V. Il. 5, 860; Sie ließen das Boot hinunter, das freilich nur 6—8 Männer fassen konnte. G. 23, 402 ꝛc. Bei Ältern freilich hat die Mz. M. eine weitre Anwendung und findet sich z. B. nicht bloß nach Zahlw.: Wo zween M. zu einem Erbe gehören ꝛc. Schottel 297; Sieben unparteiischer ehrbarer M. Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 441 ꝛc., sondern auch z. B.: Alle M. (s. u.) von Israel . . . strichen hinter ihnen her . . . Und da die Männer Israel matt waren. 1. Sam. 14, 22 ff.; Die M. seind gewohnlich schwerer dann die Weiber. Eppendorf 15; Die todten Körper der M. ebd. ꝛc. neben: Herrliche Männer. 28 ꝛc. und auch (s. 4) von Thieren, z. B. von Elephanten: Sie sondern die Weiblin von den Mannen. 46 ꝛc. und z. B. in alterthüml. Formel: „Ich biete, zu sagen mir: | Sind Nothschöffen allhier? | oder M., die nicht wissen? . . . Alle M. sind wissend und gerecht. Immermann M. 4, 118 und formelhaft: Alle M. = allesammt, z. B.: Könnt ihr nicht alle M. der Erste sein, | so sei es Einer nach dem Andern. Echtermeyer 71 (Scherenberg); Halm Kön. und Bauer (1842) 19; Mügge Touss. 2, 110 ꝛc., auch verb. mit Ez.: Daß läufet Allmann zu Feld. Rollenhagen Fr. 528, vgl. Allmannsleute. — c) nur vereinzelt und veralt.: Manne, z. B. bei Logau, s. L. 5, 331 und schwzr.: So alte M–e sollten im Bett bleiben. Gotthelf U. 2, 270; Mit dem Mannevolk [den Mannsleuten]. 70, häufiger (s. d): Mannenvolk, z. B. 1, 280. — d) Mannen, heute allgem. gültig in der Bed. 6 und danach auch nam. in edler alterthüml. Färbung zur Bez. des ritterlich Biedern, Ehrenwerthen, Mannhaften ꝛc. (s. 3), von einer zu einer Gesammtheit vereinigten oder versammelten Menge, was in der abgeschliffnen Mz. Männer nicht mehr bes. hervortritt, selten ohne Nebensinn, vgl.: Gott grüß Euch, Ihr M–en! rief er ihnen zu. Mich däucht, ich weiß aber nicht warum, dieser alte Pluralis „M–en" ist kräftig und edler als unser „Männer". Kohl Alp. 2, 36; Schm. 2, 577 ꝛc., z. B. — wobei wir die nicht zu 6 gehörigen Bsp. mit einem * bez. —: Rief die M–en zum Kampfe auf. Bodenstedt 2, 94; Fürst und M–en. Cham. 4, 27; 36; Es bilden ihrer Hofstaat und umringen sie ihrer M–en viele. 63; Eilten seine M–en ihm [dem Ritter] entgegen. 6, 259; Der M–en sind sie sicher. Geibel Rod. 162; Den deutschen M–en * gereicht's zum Ruhm, | daß sie gehafft das Christenthum. G. 3, 128 von den alten tapfern Sachsen; Von feurigen M–en * [2a]. Hebel 3, 202; Da nicht mehr alle M–en * sind, kann auch das Weib seinen Vollwerth nicht mehr haben. Keller gH. 2, 8; Als erlaube er beide M–en * und Weibern die stumme Sünde. Luther 8, 14b; Schien er früh schon auserkoren | zu der Zierde nord'scher M–en *. Müllner 2, 26; Das Magierschiff besetzen | lässt die Königin durch ihre M–en. Platen 4, 353; Eine Schaar von M–en * [Tapfern]. Neithard 279; 46; Doch an M–en * noch an Weiben | hebt er weder Zins noch Zoll. Rückert Morg. 1, 72; Welche . . Haus gehalten | mit zwei M–en * [5] in der Ehe. HSachs G. 1, 39; Wenn's euch recht ist, M–en *. Scherr Gr. 2, 110; Sch. 64b; Schlegel 1, 116; Des Königs M–en. Simrock Gudr. 179; Leid waren ihm die Frauen und lieb die M–en *. 24; 253 *; Die M–en . . Des Grafen Bann. Ders. (Echtermeyer 94); Wohl hatt' er Knecht' und M–en. Uhland 424; Ritter und M–en. 403; Den M–en * [5]. Zinkgräf 1, 295, wo — wie in einigen Bsp. der Dat. freilich auch zu c gezogen werden kann. — Diese Form auch hin und wieder im Genit. und Dat. der Ez. und außer bei Dienst-, Lehens-M. ꝛc. (nam. wenn nicht einzelne, sondern die Gesammtheit bez. werden soll), auch nam. bei Völkerschaften, z. B.: Die Allemannen, Normannen, selten Normänner (s. 22c). Sch. 1040b; JP. Fat. 2, 128, vgl.: Von Marchmännern und den Quaden. Stumpf 62a, gew. Markomannen ꝛc. Dazu in Umdeutung des Fremden (s. Islam und Moslem, s. Olearius Reis. 353b ff.): Die Muselman(n)en st. Mosleminen, z. B.: Der Iman der Muselmanen. W. 9, 126; Weil er von Muselmanen stammt. G. 35, 267; Dem Muselmann. 275 ꝛc. und häufig: Die Muselmänner, vgl. Franz-M. — e) In der Volksspr. findet sich auch für die Ez. die Form: Das Mannsen, wie: das Weibsen, mit uv. Mz. und so auch zuw. in der Schriftspr.: Ob das Kind ein Mannsen oder Weibsen sein werde. Basedow; Und ich fühlte mich ein Mannsen. G. 1, 114; Betrogne Mansen! | von Adam her verführte Hansen! 12, 130; Mannsen und Weibsen in ein gedankenloses Staunen zu wiegen. Kosegarten Rh. 1, 23; Alle Mannsen sind treulos. Nicolai Werth. 50; Sie hätte das Mannsen doch gar zu lieb. Rockenphil 2, 299 ꝛc. — f) Freilich nicht der Form, aber doch der Bedeut. nach kann zu M. als Mz. auch Leute (s. d.) gezogen werden, das allerdings nicht auf männl. Pers. beschränkt ist, s. z. B.: Einige Bauersleute, Männer, Frauen und Kinder, drangen in unser Zimmer. G. 25, 111; Braut-, Ehe-, Frauen-, Liebes-, Weibsleute. In den Zsstzg. (s. d.) von M. gilt die Mz. auf Leute da, wo die Zsstzg. einen ganzen Stand von Pers., eine Klasse ꝛc. bez., sonst gilt Männer, welches vereinzelt und Individuen bez., s. nam. Handels-, Haupt-, Hinter-M. ꝛc. — 17) Verkl.: Männchen: a) eig. ein kleiner M., z. B.: Trat ein kleines Männchen ins Zimmer. Gutzkow 11, 25 ꝛc., auch: Die kleinen Männchen und Gäulchen [im Raritätenkasten]. G. 14, 78, die Puppen (s. 9); so: Das kartesianische Männchen oder Teufelchen, eine in einem mit einer Blase zugebundnen Fläschchen schwimmende hohle Glasfigur mit einer feinen Öffnung, durch welche, wenn man auf die Blase drückt, Wasser dringt, so daß die Figur untersinkt, bei nachlassendem Druck aber wieder emporsteigt, s. Hansel-, Taucher-M. So auch von Geistern, die nach dem Volksglauben in Gestalt kleiner Männer erscheinen, von Kobolden ꝛc., s. Berg-, Heinzel-, Wichtel-M. ꝛc. — b) liebkosend = lieber Mann, z. B. [5] vom Ehemann: Sie wirft sich mit Entzücken | dem Männchen an die Brust. W. 12, 88 und als schmeichelnde Anrede an den Gatten 23, 41; G. 6, 320; 19, 359 ꝛc., aber auch sonst = lieber Mann, mein Bester! ꝛc., z. B.: Männchen, Das ist nicht angängig, Urlaub zu dieser Zeit! HSmidt Devr. 147 ꝛc. und selbst als Anrede für Thiere, z. B. des Falkners an den abzurichtenden Habicht: Ho Männchen! Döbel 2, 191a ꝛc. — c) verächtl.: eine Pers., die zwar männlichen Geschlechts, aber doch kein wahrer, voller M. (s. 3) ist, unbedeutender M.: Eure [modischen] Weibchen und Männchen. G. 7, 218; Er erhob die alten Zeiten, setzte die gegenwärtigen herab, nannte seine Zeitgenossen nur Männchen ꝛc. Meiners Lebensbeschr. 2, 155; Wie ist diese Vittoria an diesen M. oder an dieses Männchen gerathen? Tieck A. 1, 288. — d) von Thieren (s. 4) zur Bez. des männl. Geschlechts, nam. insofern dafür kein besondrer Name existiert (vgl. Bock, Hahn, Hengst, Kater, Ochs, Rammler, Stier ꝛc., auch Milchner), z. B. von zwei Nilpferden: Es war ein Männchen und ein Weibchen. Oken 7, 1120; von einem Elephanten 1149; Männchen und Weibchen des Fretts. Winkell 2, 104; Zudringlichkeiten des Männchens [Hasen- und Kaninchenrammler]. 97; Das Bibermännchen. 135 ꝛc. und so oft namentl. in naturgeschichtl. Werken; ferner z. B. scherzh.: 's kommt keine Fliege ins Serail, sie wird | erst wohl besichtigt und beschaut, ob sie | ein Männchen oder Weib. Sch. 597b ꝛc. Doch zieht man im Allgem. die Bez. durch das Ew. „männlich" vor, z. B.: Die männlichen Nilpferde, Elephanten, Löwen, Tiger, Strauße, Schlangen, Krokodile, Eidechsen, Fliegen, Bienen ꝛc., wie auch von Pflanzen: Die männlichen, weiblichen Blüthen ꝛc. Von den Singvögeln ꝛc. (vgl. Hahn 3) ist die Bez. Männchen bes. üblich, z. B.: Ein Nachtigallmännchen wird locken die Braut. J. 61a; Ein Elstermännchen. Platen 4, 44; Das Finkenmännchen. Tschudi Th. 89 und ähnliche Zsstzg. mehr. — e) Das Männchen im Auge, zuw. als Bez. der Pupille (s. d. und vgl. Kind 6a), z. B. Falke Th. 2, 82a. — f) (Ein) Männchen machen, von Thieren: sich aufrecht auf die Hinterbeine stellen (wie ein Mensch), weidm. nam. vom Hasen (vgl Kegel 1): Laube Brev. 267; Hagedorn 2, 221; vom Kaninchen. Lichtwer 131 ꝛc.; ferner z. B.: Bologneserhündchen, welches plötzlich vor seinem Teller ein Männchen machte (vgl. aufwarten). Keller gH. 1, 61; Indeß ein größerer Bär um sie schäkerte, bald ein Männchen machte, bald einen possierlichen Purzelbaum schlug. Musäus M. 1, 19 ꝛc. (vgl. Mandel, Anm.). Verallgemeinert auch = Kapriolen machen, sich spielend bewegen ꝛc.: Dieses Pferd war trefflich zugeritten und Ludwig ließ es alle Tage vor den Fenstern der Pantasilea seine Männchen machen. G. 28, 67; Der Knabe machte allerlei Männchen und Grimassen (vergl. Mätzchen) ꝛc., auch: Wo eine Nebenliebschaft wohnt, macht die Sprache Männchen. Auerbach SchV. 265 ꝛc., s. 18. — g) Buchdruck.: Männchen auf Männchen abgedruckt. (So nennt man an einer zweiten Auflage den gleichen Abdruck von der ersten.) JP. 36, 15 ꝛc. — 18) Männerchen, Vrkl. der Mz., nam.: a) (s. 17a): Sprachen die drei Männerchen unter einander. Grimm M. 1, 66; Drei kleine Haulemännerchen. ebd.; Gebückte, zitternde Männerchen. L. 1, 242; 403 ꝛc. — b) (s. 17c): Er zieht den großen Kaufmann allen großen und kleinen Männerchen vor. Möser Ph. 3, 117; Männerchen hier, armselige, falsch gemünzete, | werthlose, ganz verpräget. V. Ar. 1, 38; Es gab in eurer Mitte Männerchen | von schlechtem Schrot und Korn ꝛc. W. 34, 293; Die weisen Männerchen! 3, 258; Die übelgekämmten und zottelbärtigen Männerchen. Luc. 1, 276 (verächtl. von Philosophen) ꝛc. — c) (s. 17f): Ich dienen? ich Männerchen machen?! Alexis H. 1, 2, 202; [Die lustigen Spitznamen für die Finger] waren auf einmal wieder vorhanden und machten die wundersamsten Männerchen. G. 20, 139; Er klopfte ihm an den Hals und sagte: Sei ruhig, Liese! aber das Pferd machte aufs Neue Männerchen. Grimm M. 227; Zum Vergnügen der Gesellschaft Sprünge und Männerchen machen. L. 7, 417; Du machst ja ganz vertrackte Männerchens. HSmidt Devr. 24 ꝛc. — 19) Männlein = Männchen, mehr dem Oberd. eignend, oft bei Luther und danach auch bei Andern, doch ist Männchen im Allgm. das Gewöhnlichere und die Form Männerlein (vgl. 18) sehr selten: a) von Menschen, z. B. zur Geschlechtsbez. (s. b), heute ungw.: Gott schuf sie, ein Männlin und Fräulin. 1. Mos. 1, 27 [„M. und Weib" Bunz]; Mark. 10, 6 [einen M. und eine Frau] Ez; Eitel Männlin, eines Monats alt und darüber. 4. Mos. 3, 39 [„das Zählen aller Männlichen" Bunz]; Hiob 3, 3; Beide, Männlein und Weiblein, Juden und Jüdinnen. Gotthelf Sch. 33 ꝛc. Häufiger (17a): Steht ein bucklig Männlein da. Kretzschmer V. 2, 660 ꝛc. und (17c): Da ward das Männlein so roth am Hals wie ein Krebs vor Zorn. G. 9, 22; 35, 22 (s. 20). — b) von Thieren (17d): Allerlei Thiere, je ein Paar, Männlein und Fräulein. 1. Mos. 6, 19 [„Männchen und Weibchen." Bunz]; 7, 2 ꝛc.; 1, 12, 5; 13, 12 ꝛc.; Daß Gott im Anfang zween Walfisch schuf, ein Männlin und ein Weiblin. Fischart B. 54b; Daß unter den Sangvögeln die Männlein nur singen, die Weiblein aber gar nicht; bei vorher angezogenen Schreivögeln aber schreiet das Weiblein so gut als das Männlein. Döbel 3, 176b ꝛc. Auch in den übrigen Wendungen (s. 17) findet sich Männlein, aber (wie bemerkt) mehr oberd. als hochd., so auch z. B. mit obscöner Anspielung (vgl. Mönch u. Nonne ꝛc.): Männlein und Mütterlein = Haken und (die ihn in sich aufnehmende) Öhse, s. Schm. 2, 578, schwzr.: Mannli und Weibli. Stalder 197. — 20) mundartl. Formen, z. B.; a) (s. 17) niederd.: Männeken, vgl. mannequin, und nach dem Holländ.: Dies Männeken-Pis der Freienrheinbegeisterung. Prutz W. 23, eig. von Springbrunnen in Gestalt eines pissenden Männchens und hier von der ähnlich sprudelnden Begeisterung. — b) (s. 19): Das Männel. Tieck NKr. 3, 108; Ein Paar unsaglicher großer Fisch. Das Männle . ., das Weible [17d]. Stumpf 134a ꝛc.; Ein arm Mannli. Gotthelf G. 25; U. 1, 180; 2, 255; 256 ꝛc., und mit vortretendem „d" (vgl. Jemand): Mandel, wo ist's Bandel? s. Kinkel E. 352 (vgl. Mandel, Anm.); Das Mändlein . . war als roth am Hals als wie ein Krebs. Berlichingen 119; 114; Das Weiblein und das Mändlein von diesem Thier. Ryff Th. 52 ꝛc. — 21) als Bstw., die

meist einem Genit.-Verh. entsprechen, je nachdem die Ez. oder Mz. hervortritt: Mann(e)s- und Männer-, bei einzeln auch z. B., neben Mann(e)s- und Männer-Kraft, — Mannkraft (s. d.), vgl. auch: Mann-Tiger. Rückert Nal 258 neben: Männertiger. 139, als Bez. eines Mannes mit Tiger-Kraft, -Muth, ebenso: Mannleue ꝛc. — 22) Männin, f.; –en: das Weibliche zu M.: a) die zum M. Gehörige (vgl. Ehehälfte) nach dem Hebr. 1. Mos. 2, 23 (vgl.: Als wir sagen mögen eine Männin, darum daß sie vom M–e kömmt und gemacht ist, gleichwie (?) man, was von Holz gemacht ist, hülzin heißt. Luther SW. 33, 82) und danach in der gehobnen Rede: Als wär von Christen nur, als Christen, | die Liebe zu gewärtigen, womit | der Schöpfer M. und Männin ausgestattet. L. Nath. 2, 1; Feuer ist es, was den M. der Männin | beigesellt und Menschen schafft. Platen 4, 285; Werner Ostſ. 1, 23; 98 ꝛc. — b) eine weibl. Pers. mit männlichem Wesen, theils lobend: ein mannhaftes Weib, — theils tadelnd: ein männisches (s. d.), vgl. Amazone, Mannweib, z. B.: Sei stark, du meine Männin! Cham. 3, 51; Wie kann ein Frauenzimmer seinen Charakter, seine Individualität gegen die Umstände retten? Hier beantwortet ein M. diese Frage durch eine Männin [„Amazone“]; ganz anders würde eine geist- und gefühlvolle Frau sie durch ein Weib beantworten lassen. G. 32, 180; Unsre alten Deutschen waren 30jährige Männinnen, ehe sie an die Liebe dachten. H. Ph. 4, 168; Muß solch Zerrweib ihn abstoßen, weil er beide Männin [ein M.-Weib] und Buhlin verabscheut. Jahn B. 258; Die erhabne | Männin [tapfre, muthige Charlotte] Cordav. Kl. Od. 2, 153; Die Männin [mit männl. Geist dichtende] Sappho. V. 3, 46; Hor. 2, 301; Die Hord' amazonischer Männinnen. Jl. 3, 189; Der kriegrischen Männin Athene. Th. 18, 36; Des Kriegs graundrohnde Männin [manngleiche, muthige Göttin]. Od. 1, 128. — c) in Zsstzg. und zwar denen von M., die als Titel gelten, entsprechend, zur Bez. einer Frau nach dem Titel ihres Mannes, welcher Titel freilich auch, nam. bei voraufgehndem „Frau“ (s. d. Zsstzg. a) oder bei nachfolgenden Eigenn., uv. stehn kann — wie man z. B. Frau Doktor, Postmeister, Frau Rath ꝛc. neben Frau Räthin ꝛc. hat, vgl. bei Eigenn. st. der früher üblichen Weise, z. B. Frau Karschin, das heute gw. Frau Karsch ꝛc. —; zuw. bleibt auch bei Anhängung von „in“ der Uml. fort, z. B.: Frau Amt-M.; Die Amt-M. Schröder ꝛc.; Die Frau Amtmännin, die Frau Pfarrerin. G. 9, 319 ꝛc.; Frau Oberamtmännin. 18, 131; W. 27, 158 ꝛc.; Die Frau Amtmannin. B. 39b; Gedike Du 26; Die Amtmannin von Bernau. Lewald Ferd. 3, 159; Rabner 3, 57; Der kränkelnden und winselnden Amtmannin. Tieck NKr. 2, 6 ꝛc.; ähnl.: Frau (Amts-, Berg-, Schloß- ꝛc.) Hauptmann oder Hauptmännin (s. u.) u. ä. m. Bei den Zsstzg. von M. aber, die nicht als Titel gelten, sondern nur die Beschäftigung oder das Geschäft eines Mannes angeben, gelten für die Ehefrau desselben allgm. im Hochd. nicht die Zsstzg. von Männin, vgl. das von Adelung als obrd. aufgeführte Kaufmännin für das gw. Kaufmannsfrau ꝛc. oder zur genauern Best. der bez. Pers.: Die Frau Kaufmann Schmidt ꝛc. Anders ist der Fall, wenn ein Frauenzimmer nicht nach dem Titel oder dem Geschäft ꝛc. des Manns bez. werden soll, sondern nach Dem, was sie selbst ist. Hier können einige Zsstz. von M. auch, nam. als Prädik., uv. auch fürs Weibliche gelten, ähnlich wie auch Arzt (s. Ärztin, Anm.), Gast (s. d.), Zeuge ꝛc., z. B.: Sie ist mein Kundsmann, Gewährs- oder Währmann, Miethsmann; Sie ist unser Alter Obmann; Sie soll Schiedsmann zwischen uns sein; seltner: Sie ist mein Landsmann ꝛc. Daneben zuw. Schiedsmännin; Sie war mein Geleitsmann — oder: meine Geleitsmännin auf dem Wege; Die Poeterei ist von den ältesten Zeiten an eine Geleitsmännin der Weisheit gewesen. Opitz, und häufig: Europäern, die seit Jahr und Tag Nichts von ihren Landsmänninnen gesehen hatten. Forster R. 1, 194; G. 30, 327; FHJacobi Jr. 3, 125; W. 1, 172; 21, 222; Deren Landmänninnen. Lichtenberg 4, 493 ꝛc. Nach dieser Analogie z. B. auch: Muselmännin (vgl. 16d: Muselmänner, während bei Völkernamen mit der Mz. = Mannen auch das Femin. ohne Uml. ist: Die Normannin, Allemanninn ꝛc., ungw.: Die Normänner und nicht die Norweiber. JP. Fat. 2, 128, nicht von dem best. Volksstamm, sondern von Leuten aus dem Norden), vgl.: Hylonome, welche . . der bewaldeten Höhn Roßmänninnen alle besiegte. V. Ov. 2, 271 = Centaurinnen, s. Berg-M. 1a und vereinzelt, um Frauen in einem Beruf oder in einer Eigenschaft ꝛc. zu bez., die in der Regel nur Männern zukommt, z. B.: In einem Heere von Amazonen giebt es natürlich eine Hauptmännin, eine Flügelmännin, und jede Kriegerin hat ihre Nebenmänninnen, ihre Vorder- und Hintermännin ꝛc.; Margaretha von Parma war eine Staatsmännin; Unter den vielen Lehrerinnen giebt es wenig gute Schulmänninnen; Valeria Copialä ein Spielmännin. Eppendorf 30 ꝛc. Wo aber Beschäftigungen ꝛc. bez. werden sollen, die auch für Frauen nicht ungw. sind, gelten, den Zsstzg. von M. entsprechend, die von Frau (s. d., Zsstzg. b) und Weib, z. B.: Bettel-M., -Frau, -Weib; Handels-M. und -Frau (aber gw. nur: Kauf-M., s. d.).

Anm. Goth. manna (Mensch) mit schwankend starker und schwacher Abwandlung, ahd., mhd. man, vgl. z. B. bei Luther die Schreibw.: Man (s. man), doch bei Zutritt einer vokalisch anlautenden Silbe mit Doppel-n, z. B.: „Man [pron.] wird sie Mennin heissen, darumb, das sie vom Manne genommen ist. Darumb wird ein Man ꝛc.“ 1. Mos. 2, 23; „Drei Menner.“ 18, 2 ꝛc., dagegen „manbar“ 1. Kor. 7, 36; „manhafftig“ Am. 2, 16; „menlich“ 1. Mos. 17, 10; 34, 22 ꝛc.; Menlin 1, 27 ꝛc. Die Urbed. scheint: denkendes, geisterfülltes Wesen, vgl. skr. man, denken (meinen) und manas, Geist, Gemüth; goth. man, ich denke, meine, glaube; muns, Gedanke ꝛc. Zu demselben Stamm gehört: mahnen (s. d.), meinen (s. d.), Minne ꝛc., s. auch engl. mind (Gemüth ꝛc.) mit dem auch in der mundartl. Vrkl.: Mandel (s. d.), Mändl(e)in Ryff Th. 77 ꝛc. und in: Jemand, Niemand auftauchenden „d“. S. die folg. Wörter und Mensch. — Ein rother Mann. Rollenhagen Fr. 71, schlechte Schreibw. st. Mahn (Mohn).

Zsstzg. unerschöpfl., nam. nach der Beschäftigung, s. die von Frau b, zumal in der Bed. (Klein-)Händler, Verkäufer, nam. hausierender, z. B.: Besen-, Blech-, Butter-, Eier-, Grütz-M. ꝛc. Ferner tritt, nam. in der Volksspr., M. (und in der Mz. Leute) fast pleonastisch an Hauptw. auf er, welche Pers. nach ihrem Geschäft oder ihrem Stand bez., z. B. Bauers-, Gärtners-, Jägers-M., -Leute, vgl.: In eines Troermanns Gestalt. B. 157a ꝛc. Ferner M., Mz. Männer mit Zahlw. als Bstw., um die Mitglieder eines Kollegiums zu bez., das aus der angegebnen Zahl von Männern besteht: Die Zweimänner (Duumvirn), Dreimänner (Triumvirn); Die Gesetzgebung der Zehnmänner (Decemvirn); Ein Funfzehn-M. V. Ländl. 1, 184; Zusammenberufung der Zehnmänner. W. 14, 63; 64; Die Vierhundertmänner zusammenberufen. 54 ꝛc., vgl. über die Zsstzg. mit Ordnungszahlen: Ob-M. 3 und Ander-M. Nach dem Vorstehenden (s. nam. auch [17d] die Zsstzg. von Männchen) und nach den folgenden Zsstzg., bei denen ein vorgesetztes * das Vorkommen der Mz. auf „Leute“ — s. d. und [16f] — mit einer Nüance bez., sind analoge leicht zu bilden und zu verstehn, vgl. auch die von Mensch: *Áchts-: Einer, der sich gutachtlich über Etwas zu erklären berufen ist, z. B.: Wirthschafts- und ackerverständige Achtsleute [Taxatoren]. Erbvgl. Beil. 44; Möser Ph. 3, 306 ꝛc., an manchen Orten = Schöffe, Beisitzer des Gerichts, s. Haltaus. — *Ácker-: 1) Ackerbauer, Bauer. 1. Mos. 4, 2; 9, ~~20; Jes. 28, 24; 2.~~ Tim. 2, 6 ꝛc.; Ackerleute. Jer. 14, 4; 31, 24; 52, 16 ꝛc., oft: Ackers-M. G. 2, 171; 20, 161; 23, 36; 30, 459; 36, 132; Hagedorn 2, 138 ꝛc.; Ackersleute. G. 2, 346 ꝛc.; Der Wunder-Ackersmann [Christus], | der seine Schaufel trägt, das Korn recht worfen kann. Opitz 1, 73. — 2) (s. 1): a) mehrere Käfer, Scarabaeus und Tenebrio agricola. — b) vrkl.: Ackermännchen, ein Vogel, die Bachstelze. — c) eine Pflanze, Ackerwurz, Acorus, calamus. — Áderlaſs-: gw. vrkl.: Abbildung eines Mannes mit Bez. der Stellen, an welchen ein Aderlaß, je nach dem Zeichen in welchem die Sonne steht, geschehen soll, s. Ryff Sp. 166b, nam. in ältern Kalendern: Das Aderlaßmännlein. Hebel 8, 220; Aderlaßmännchen. Keller LvS. 458; Lichtenberg 4, 460; JP. 2, 94 ꝛc. — *Áfter-: 1) [6] After-Vasall: Nahmen Lehn . . und überließen ihren Pflug ihrem A. . . Mit ihren Afterleuten. Möser Ph. 3, 255; Osn. 2, 115. — 2) mit Mz.: Aftermänner: a) s. Nachmann. — b) ein Mann, der aber in der That den Namen eines Manns nicht verdient. — Álder-: s. Alter-M. — Áll- [16b]. — Áller-: (mundartl.) ein Mann für Alle, der es Allen recht zu machen, Allen sich anzuschmiegen weiß: Der kluge A., | der alle Bürger hasst und alle küssen kann. Haller 113, in spätrer Lesart Larven-M. [Heuchler; der eine Larve trägt]. Als Bstw.: A–s-Freund, -Harnisch, -Hure ꝛc. = Allmanns-, aller Welts-, Jedermanns ꝛc. — Álltags-: gewöhnlicher, Dutzend-M., vgl. Alltagsmensch. — *Álpen-: Älpler, dagegen: Alpmännchen, auch (s. Alp 1b) der das Alpdrücken nach dem Volksglauben bewirkende Inkubus. — Áltar-: Altarist, vgl. Opfer-M. — *Álter-: Vorsteher, Ältester: Die Gerechtsame der Zunft werden durch ihre Vorsteher (Zunftmeister, Obermeister, Gildemeister, Altermänner) ausgeübt. Eichhorn Priv. 900; Die Gewerks-, die Stadt-, Zunft-Alterleute ꝛc. Scherzh.: Den jungen Männern, den Biedermännern schlecht und recht, | den Drüber-, Ober- und Altermännern, sonderlichst | den Übermannesältermännern. Droysen A. 1, 19, auch z. B. bei Adelung: Älter-M. Häufig in ursprünglich niederd. Form: Der Alder-M. B. 80a; Wenn euch ihr Kinder mit treuem Gesicht | ein Vater, ein Lehrer, ein Aldermann spricht. G. 1, 181; Kl. 12, 3; Vom Alderman der Cyniker [Diogenes]. W. 3, 3 ꝛc. — Ám-: schwzr. für Amt-M., „unter welcher Benennung bald ein Verwalter, bald ein Vorsitzer eines Gerichts oder der erste Vorgesetzte eines Bezirks verstanden wird.“ Stalder; Ihre Ammänner zu wählen. Kohl A. 1, 290; So vielen abgedankten Landammännern. 2, 447; 30; Ihre Land-A–s [gleichsam als Fremdw. mit dem Plural-s]. 1, 77; Exlandammänner oder wie sie hier heißen Altlandammänner. 1, 311, oder vielmehr echt schwzr.: Altlandammann(e), vgl.: Die Landammanne waren verständige Männer. JvMüller 24, 289; Die Landleut, so neben den Landvögten, in burgerlichen und landlichen Sachen ihre eigenen Land-A. und Räth hatten. Stumpf 343a ꝛc.; „Steht nicht Herr Reding hier, der Altlandammann? | Was suchen wir noch einen Würdigern?“ | Er sei der A. und des Tages Haupt. Sch. 528b. — *Ámt-: 1) der Vorgesetzte eines landesherrlichen Kammeramts (vgl. Drost): Ist Bürger nicht | A. zu Altengleichen? Göckingk (B. 39a); Ober-A. G. 22, 343; Zinkgräf 2, 64 ꝛc. Danach verallgemeinert: ein höherer Vorgesetzter, der frei waltet, z. B. bibl.: Der A. über die Schenken; Bäcker (1. Mos. 40, 2); über das Gefängnis (39, 21); Sostratum setzet der König zum A. in Cypern. 2. Macc. 4, 29 ꝛc., vgl. Am-M. und über das weibl. [22]. In Altbaiern (s. Schm.), in Aachen (Adelung) = Gerichts-Diener, -Bote. — 2) Handwerksmeister als Mitglied eines Amts. Adelung. — Án-: (Turnk.) Der, welcher die Übungen seiner Riege beginnt und vormacht, Vorturner. Jahn 69. — Ánder-: z. B.: In der Halle'schen Saline heißt der erste Träger der erste oder Erst-, Vor-M., auf den das Paar der Andermänner folgt, wie auf dies Paar der Drittmänner u. s. w. bis auf die Letztmänner. — Ángst-: 1) ein ängstlicher, angsterfüllter Mann, auch: Angstpeter ꝛc. — 2) mundartl.: Henker: Zitternd greift der Henker nach dem Mann . . | A., thu was deines Amtes! Reithard 101; 119; 136 ꝛc. — Äpfel-: 1) Äpfelverkäufer. — 2) [11]. — *Árbeits-: Taglöhner; Einer, der auf Arbeit geht, vgl. das umfassendere Arbeiter (s. d. 1). — *Arznēi-: Arzt: Jahrelang war die Kunst aller Arzneimänner an ihm zu Schanden geworden, als endlich ein Arzt ꝛc. W. 23, 229. — Átz-: Personificierung der Schwindsucht, s. Attich, Anm. — *Äuferstehungs-: nach dem Engl.: Leichenausgräber; Auferstehungsmänner. G. 19, 30; 31, 324 ꝛc. — *Äus-: ein Nichtbürger am Orte seines Wohnens, ein dort nicht Berechtigter. Grimm Weisth. 3, 346; Undeutsche sind [in Deutschland] Ausleute. Jahn M. 40, auch Außen- (niederd. Buten-) M. — *Ballāden-: (s. Verse-M.): Einer ihrer Balladenmänner . . eilte, die ganze Geschichte in ein Gassenlied zu bringen. W. 14, 117. — *Bánn-: Jemand als zu einem Gerichtsbann gehörig. — *Bánner- [6]: Vasall des Bannerherrn. — Bärt- [15b]. — *Bäu-: 1) Bauer, Acker-M.: Dieweil der B. schläft, säet er [der

Teufel] den Ratten [Raden] unter den Weizen. Luther 5, 107b, s. Matth. 13, 25; Ein Ritter und ein B. Uhland B. 336 [nachher abwechselnd: Bauer, Bäuerlein, B.] ꝛc. Im Bremischen speciell = Vollbauer, Meier, im Ggstz. zum Halbmeier, dagegen in Baiern = Oberknecht. Schm. 2, 580. — 2) Arbeiter am Bau eines Gebäudes: Da Gott nun konnt' aus Nichts die Welt und Alles bauen | .. solln wir ihm 's B–s Lob .. nicht gönnen? Lohenstein Himm. 32, nam. oft Mz.: Bauleute, z. B.: Der Stein, den die Bauleute verworfen. Matth. 21, 42; Ps. 118, 22; Den Zimmerleuten und Bauleuten und Mäurern. 2. Kön. 22, 6 ꝛc.; Grauer .. Kalk, den Bauleuten besonders angenehm. G. 40, 245; Die Bauleute noch in voller Arbeit. 31, 366; Sich der Bauleute .. zu seinem Bau [der Mühle] bedienen. Möser Ph. 2, 266 ꝛc. — *Bāuers=: Bauer: Ein gerader und unverkünstelter B. Hebel 3, 312, In einem großen Dorf .. starb Grolms, ein B. Lichtwer 86 ꝛc.; Bauersleute, s. [16f]. G. 25, 111; Immermann M. 4, 56; Lenau 1, 311; Platen 4, 11 ꝛc. — Befêhls=: (vralt.) Befehlshaber, Officier: Die Befehlsleut. Rollenhagen Fr. 629; Befelchsleute. Fischart B. 141b; Befehlichsleute. Schweinichen 1, 190 ꝛc. — Bēi=: bei Campe st. Cicisbeo, mit der Fortbild. Beimännerei, Cicisbeat. — *Bérg=: 1) Bergbewohner, Berg(l)er, Ggstz.: Thal=M., Bödler, Thäler, zumeist in Mz.: Verbunden sich die Thäler, Gerichte und Gemeinden der Bergleuten (dem Kloster verwandt) ꝛc. Stumpf 372a. — a) so nam. im Volksglauben: ein im Berg wohnender Kobold (s. d.), Gnom (s. d. und vgl. II. Ente): Die Wassernixin .. sprach zu Herzen dem B... Heinz antwortet. Rollenhagen Fr. 604; Die ungetreuen Geist, | so man Bergmänn und Nieren [l. Nixen] heißt. 633; Von den Wasserleuten, Bergleuten, Feuerleuten und Windleuten. Paracelsus 2, 181b ꝛc., zuw. auch das weibl.: Die Bergmännin. Langbein 1, 242. Bes. oft vrkl. [17a ꝛc.]: Fast in allen Thälern haben die Berggeister diminutive Namen wie „Bergmännli, Wichtlein, Schrätlein" ꝛc. Kohl A. 3, 328; Ein kleines Bergmändlin, Wichtelin oder Schrätlin. Franck Chr. 417a; Wie dort Bergmännlein seltsamlich koboldeu. Eichendorf Phil. 180; Scheuchzer Nat. Gsch. 2, 107 ꝛc., s. 4. — 2) ein Bergbaubeflißner, vgl. Hauer 1a: In der Gebirge Schlucht taucht sich der B. hinab. Sch. 76a; Bergleute, die zu Cither und Triangel .. Lieder vortrugen... Ein B. mit einer Hacke stellte die Handlung des Schürfens vor ꝛc. G. 16, 107; Bergleute vom Leder (s. d.) und von der Feder; B. vom Feuer, Hütten=M. Zuw. auch B. = Berg(manns)sucht, Hüttenkatze (s. d.) ꝛc. — 3) weidm.: häufiger Name für Dachshunde, wegen ihres Grabens und Einschliefens in die Erde (2), vgl. Waldm=M. 2. — 4) vrkl. (s. 1a): a) Bergmännchen (Hüttenw.): Treibkörner, s. d. u. Hahn 16. — b) Name von Pflanzen, z. B.: Das (graue) Bergmännchen, Bergmändlein, Bergmändel, Anemone pulsatilla; Thalictrum flavum, wie Th. minus, das Graumändel. — *Bêsen=: Besenbinder. — *Beständ=: der ein ländliches Grundstück in Bestand (s. d.) oder Pacht hat, Beständner, Pächter. Hohberg 3, 16 ff.; Bestand=Inmann. 1, 19. — *Béttel=: 1) Bettler, auch verächtl. Bez. eines armseligen Manns. — 2) [11]. — 3) bei Spinnern: der Abfall der Baumwolle ꝛc., übrtr.: Er ist aus den Bettelmännern, die von mir abfielen, zusammengedreht und gezwirnt. JP. 9, 12 (vgl.: Das alte Kudermannli. Gotthelf Sch. 402, als Bez. eines armseligen oder B–s), und auf die fallenden Schneeflocken: Es fliegen Bettelleut [es schneit]. EMeyer Schwäb. Sitt. 261. — 4) mundartl. wie Beutel=M., das „beutelnde" oder schüttelnde Fieber, personif. Schm. 2, 580, wie: Blatter=M., die Blattern u. ä. m. — *Bīeder=: biederer (s. d., Anm.) Mann: B–s Erb liegt in allen Landen. Sprchw. (L. 11, 682); Was vordem in goldnen Jahren | deutsche Biedermänner waren. B. 15b; 79b; 175a; Göckingk 1, 161; Einen würdigen B. G. 2, 235; Rechtschaffene Biederleute. Kl. 12, 405; Zwischen B. und Lauer. Logau 497; Bei B–s=Leuten. 2989; Ich hab euch stets als B. erfunden. Sch. 413b; Sobald ein B. ihn an die Lippen bringt ...; doch bringt ein Schalk ihn an des Mundes Rand ꝛc. W. 20, 50; 22, 221 ꝛc. — *Bīenen=: Zeidler, Bienenwirth. — *Bīer=: z. B. Einer, der aus den Brauereien Kunden das Bier ins Haus bringt ꝛc.

— Blách= [10]: (o. Mz.) Name mehrerer Silbererze, nam.: Weißgültig= und Silberhornerz, bei Adelung „Blech=M." — Blátter=: s. Bettel=M. 4. — Blāu=: (vralt.) Pedell, der die Kinder in den Schulen bläute oder schlug. Schm. — Bléch=: 1) Händler, nam. Hausierer mit Blechwaaren, bes. mit Blechröhren, daher auch Röhren=M. Schm. — 2) s. Blach=M. — Blēi=: zumeist vrkl., z. B.: 1) [9 und 17a] ein Männchen aus Blei, so schwer wie Blei: Ich wurde des Abends um einige Pfunde leichter, was bei einem deutschen Bleimännchen, wie ich eins bin, schon einen großen Unterschied macht. Börne Par. 1, 92. — 2) ein unten mit Blei beschwertes Männchen aus Hollundermark, das hingelegt sich immer wieder aufs Blei stellt, s. Stehauf, Burzel=, Hansel=, Hollunder=M.: Wenn Künstler und Kunstwerke sich nicht immer wie die Bleimännchen, wieder von selbst auf die Beine stellten. G. Sch. 2, 255. — 3) [17d] das Männchen oder der Milchner des Bleis, s. Blei I. — Blūt=: ein blutgieriger Mann, Henker ꝛc.: König Helge, | der bleiche B. mit den düstern Blicken. Mohnike Fr. 36. — Böckel=: ein verlarvter Mann (s. Schm. 1, 152; Stalder 1, 207), Popanz, Schreckgespenst ꝛc. Franck Heillos. 33, vgl. schwzr.: Böli=, Bölli=M. (s. Böli), ferner: Buh=M.; Flohen jetzt vor ihr, wie die Kinder vor dem Buse=M. Hausbl. (56) 1, 209; Die Gestalt des Kreuzes hat solche Kraft, daß es der Teufel für ein Mummelesser, ein Butzen=M., ein Kinderschrecker und Scheusal ansieht. Fischart B. 194a; Des heiligen Butzen=M–es [St. Niklas]. Kurz Weihn. 9; Das rechte Recht ist zum Schemen und Putze=M. worden. Luther Tischr. 402a; Der Butzerl=M. Erk Neue Samml. 3, 1, 20; Potzmännchen. Campe (s. Popanz); Sei still, du Balg! sonst fresse dich | der schwarze Mummel=M. Langbein 2, 220; W. Att. M. 2, 1, 70, vgl.: Die Kinder mit dem Mummel (s. d. I), Butzenmummel, langen Mann, dem schwarzen Mann, der Holzmutter, dem bösen M., dem Hop=M., dem Kemmetfeger [Kamin=, Schornsteinfeger] und weiß mit was für Narren schrecken. Moscherosch Christl. Vermächtn. (1643) 163 u. ä. m., z. B.: Popel=M., vgl. Popanz, auch zur Bez. der kleinen Figur ꝛc. eines Manns, vgl. Hutzel=M., Nußknacker ꝛc. — *Bōōts=: der auf Schiffen die Aufsicht über die Boote, Anker, Segel und Takelage führende Officier, dem alle beim Laden und Löschen vorkommende Arbeit zugetheilt ist, zuw. aber verwechselt mit Bootsknecht (s. d.) oder allgm. für Schiffer ꝛc.: Auf großen Schiffen sind mehrere Bootsmänner, der oberste heißt dann Hoch=B. und hat vorzugsweise die Takelage des großen Masts zu beaufsichtigen; der zweite heißt Schiemann und hat den Fockmast unter seiner Aufsicht. Bobrik 133a, vgl.: Des Meisters (s. d. 1i) Pfeife [womit er die Zeichen zu den Arbeiten, nam. zu den Segelmanövern giebt]. Cham. 4, 159, s. B–s=Maat. Zuw. auch allgemein = Schiff=M., Schiffer, Matrose, vgl. Bootsvolk, z. B.: Der ruhige B. | ruckt am Segel. G. 1, 242; Schiffer und „Botsleute". Olearius Reis. 31b; Indem nun die Bauren mit den „Boths=Leuten" ihrer zehen das große Anker auf dem Schiffsboot führeten. .. Der „Boßmann". 34a; Dem Haupt=B. 39a; Er flucht wie ein B. W. 15, 71 ꝛc. — *Bōrd=: ein zur Zunft der „Börde" gehörender Schiffer, s. Buglieger. — Brāūt=: Bräutigam, s. d. Anm. und Brautleute. — Brōt=: [11]. — Búchstaben: Einer, der am Buchstaben (s. d.) klebt, vgl. Buchstabenmensch, Buchstäbler: Was hilft Das Alles gegen die ästhetischen Buchstabenmänner! B. 133b. — *Búnds=: Bundesgenosse. Freiligrath SW. 4, 116. — *Búrg=: (vralt.) theils der Herr der Burg, theils ein zu der Burg Gehöriger, zu ihrem Schutz Verpflichteter ꝛc. — *Bürgers=: Bürger: Ein schlechter, geringer B. Sch. 210a; Der reichste B. Uhland 488; Brave Bürgersleut. G. 11, 164 ꝛc.; Der herzhafte Burgers=M. Hebel 3, 318; Zwei junge Burgersmänner. 329 ꝛc.; Die im Mittelstand ausgezeichneten Bürgermänner und Volksmänner (s. d.) der Vorzeit. Pestalozzi 4, 355, Bürgerfreunde ꝛc. — Búrzel= [2]: Purzel=M., Steh=auf ꝛc., s. Blei= Hansel=M. u.: Wurzelburzius. — Búsch=: *1) ein im Busch lebender Mann. — 2) Name der in den Wüsten Südafrika's lebenden wilden Volksstämme (s. 3), dann auch z. B.:

Den Buschmännern [wilden, rohen Völkern] Thrakiens. V. Ant. 1, 190. — 3) wie Wald=, Busch=Mensch, Waldmann, Name des Orangutangs. — Būse=, Bútze(n)=: s. Bockel=M. — *Charákter=: Mann mit stark ausgeprägtem Charakter, s. auch Charakteristiker. — *Chrísten=: Christ. Logau 1, 10, 27. — *Dách=: Ein D. oder der unter dem Dach wohnet. Luther 5, 3a. — Dāmen=: ein Mann für Damen oder sich um Damen bemühend, ihnen den Hof machend, Süßling ꝛc. — Déngel=: Einer, der dengelt (s. d. Anm.); nam. vrkl. Bez. des tickenden Holzwurms, Termes pulsatorium, Todtenuhr. — Dénk=: Denker, z. B.: Selbst Idealdenker befiel einst idealpoetische Wuth; nicht nur den D. der Lucinde [Fr. Schlegel]. V. Ant. 1, 354, s. auch Haltaus 221. — *Dīenst= [6]: nicht immer genau (wie meist im Mhd., s. Benecke 2, 36 ff.) von dem freien Lehns=M. geschieden; auch zuw. nam. in Mz. Dienstleute = Diener: Die D–en des erschlagenen Grafen fochten ꝛc. Kinkel E. 6; D–en eines Fürsten. Roquette Waldm. 16; Tieck 2, 80; Kaiser Karl, von dem ich D. bin. W. 20, 125. — *Díng=: (veralt.) Gerichts=Beisitzer oder =Mann. — *Dínten=: Schreiber, Schriftsteller (verächtl.). JP. 29, 81, ähnl. Feder=M., vgl. Pinsel=M. — Dócken=: Puppenhändler und — männliche Puppe, auch: ein überzierlicher Mann. — *Dóppel=: z. B. Doppelgänger, nam. aber: Einer, der eine doppelte Rolle spielt. L. 5, 314 (Logau); Die Freundschaft aller Zweizüngler, aller Doppelleute, aller Falschen. 366. — *Dórf=: Dorfbewohner, Dörfler: Ein alter D. Olearius Baumg. 38a; Die Dorfleute ꝛc., s. Flecken=, Stadt=M. — Drítt=: der dritte (s. d.) Mann zu Zweien, z. B.: Dort war „Vertraulichsein" der D. unsrer Herzen. Günther 516; Er sah drei Gedecke, den D. noch nicht. Langbein 2, 13; Der D., der nicht gleiches Interesse hat, lacht darüber. Morgenblatt (1840) S. 1147 ꝛc., nam. aber als Schieds=M. zwischen Zweien, s. Ob=M. 3; auch Ander=M. — Drúsch(e)=: (slaw.) Hochzeitbitter, z. B. in Schlesien, s. Weinhold u. Palm Weise 49. — Dukāten=: z. B. Dukatenkacker (s. d. u. Geld=M.). — *Dúnkel=: Obskurant. — *Dünkel=: von Dünkel erfüllter Mann. — *Dútzend=: wie sie dutzendweise zu finden sind, leichte, wohlfeile Waare, s. Dutzend. — *Êdel=: ein Adliger: Kein schimpflich Wort | ist meinen Lippen unbedacht entflohen; | zu rächen hast du Nichts als E. | und wirst als Mensch Vergebung nicht versagen. G. 13, 193; „Ein E." Sie trafen ihn nicht in der Handlung eines edlen Mannes an. FLSchröder Beitr. 1, 3, 30; Der fremde Herr E. Tieck N. 6, 136; Ich will kein Großvater von einem Edelmännchen werden [meine Tochter soll kein Kind von einem E. kriegen]. Weiße Kom. Op. 3, 240; Der Übermuth der Edelleute und Junker ꝛc. — Êhe= [5]: 5. Mos. 22, 42 ꝛc.; Mz.: Daß die Athener überhaupt ziemlich bequem und urbane Ehemänner sind. W. 23, 224 ꝛc.; vralt.: Ihren E–en gehorsamen. Matthesius Prof. 5; versch. Eheleute (s. d.). — *Êhren=: Mann von Ehre, ehrenwerther, braver Mann: Ist er auch zuw. wunderlich .., so ist er doch ein E. Benedix 8, 66; Der E. scheint noch auf eine schmählichere Weise verletzt. G. 31, 99; 11, 44; Seht auf unsern E. [iron.]. Hagedorn 3, 171; Der ist kein Tapfrer, kein E., | der die Gebieter läſſt verachten. Sch. 491a; Alle sind wir Ehrenmänner. V. 3, 187; Eine Menge dieser Ehrenmänner [iron.]. W. Luc. 1, 444 u. o. — Ēid=: veralt. st. Eidam (s. d.). — *Ēides=: Geschworner. Grimm Weisth. 2, 132. — *Ēigen=: Leibeigner: Des E–es Gemahl. Simrock N. 765; Warum urtheilst du eines andern Herren E. (Röm. 14, 4). Zwingli 3, 14. — Ēisen: 1) Einer der mit Eisen (nam. mit altem Eisen) handelt. — 2) ein eisenfester Mann, auch einer in eiserner Rüstung: Die Kämpfe der nordischen Eisenmänner mit den windschnellen, flüchtigen arabischen Reitern im fliegenden Burnus. Vischer Ästh. 2, 260. — 3) [10]: Der schwarze Eisenglimmer [s. d.] insgemein E. Krünitz 10, 567, vgl.: Der Umstand, daß die, in nicht wenigen Kohlengebirgen zu findenden, aufrechtstehenden Baumstämme .., der Masse nach häufig aus Thon=Eisenstein zusammengesetzt, darin umgewandelt erscheinen. Es sind dies die Eisenmänner der Bergleute. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 57) und: Rother Mann (rother Eisenglimmer). — *Érb=: 1) Erbere:

Daß Keiner als ein wahrer E. Etwas in der Mark zu sagen hat. Möser Ph. 1, 215 ꝛc. — 2) Erbzinsmann. — *Érd-: Adam heißt ein E. .. in der Sprache dieses [hebr.] Volks. H. Ph. 4, 329 ꝛc. Volksthüml., sprchw.: Er hat E–s Tochter gefreit, ist todt, im Grabe. — 2) gew. verkl., Art Gnomen, s. Berg-M. 1a und unterirdisch: Wichtelein, Erdmännlein. Fischart Großm. 132; Wenn es die Erdmännchen hörten, sie zürnten. Gotthelf U. 2, 26; Die Erdleute. Das weibl. Erdmännin bei Spangenberg (s. Grimm) als gleichbedeutender Name mit Tellus [Erdgöttin]. — *Érden-: irdischer Mann, Sterblicher: Was je ein E. | für Menschenheil gekonnt. B. 58b; 118a ꝛc. — *Erfāhrungs-: Von Welt-, Erfahrungs-, Geschäftsmännern. H. 11, 208. — Érst-: s. Ander-M. — Érz-: 1) (veralt.) Berg-M. Paracelsus 1, 209b. — 2) ein vorzüglicher Mann, der den Namen eines Mannes vor Andern verdient. Hippel 6, 90. — *Ésel-: Esel-Vermiether, -Treiber ꝛc. W. 14, 5. — Éssen-: Schornsteinfeger. Beck Arm. 108. — Éssig-: Mercier's Essighändler. Den E. dieses Drama. Schütze Hamb. 441. — *Fáckel-: Mann mit einer Fackel; uneig., scherzh. st. Aufklärer. Campe. — *Fāhr-: Schiffer an einer Fähre; Ferge: [Im Kahn] allein auf dem Wasser hinzuschwimmen und sein eigener Fähr- und Steuer-M. zu sein. G. 15, 105; Des Grabes F. [Charon]. Rückert Mak. 1, 84. — *Fátz-: (vralt.) Possenreißer, s. 1 Fatz, Anm. — *Fêder-: s. Dinten-M. — *Féld-: Acker-, Land-M. Geßner 2, 22. — Félsen-: *1) Felsbewohner. LPHahn Adelsb. 110; W. 20, 28. — 2) felsenfester, unerschütterlicher Mann, vgl. Felser (s. Fels Anm.). — Fétt-: gew. vrkl.: eine niederrheinische Scheidemünze = $^1/_{120}$ Thaler (s. Winterfeld Math. 2, 94): Ich wett' ein Fettmännchen gegen einen Dukaten. vHorn rhD. 2, 65, vgl. JP. Fat. 2, 147, vgl.: Kasten-, Peter-M. — Fēuer-: *1) ein beim Feuer beschäftigter Mann, z. B.: Einer aus der Mannschaft der Feuerwehr (s. Spritzen-M.); Heizer beim Dampfkessel ꝛc.: Der Persian war ein sehr starkes [Dampf-] Boot und musterte etwa 20 Feuerleute und 14 Deckhands. Gerstäcker Miss. 3, 226. — 2) ein feuriger, d. h. von geistigem Feuer erfüllter Mann, vgl. Feuer-Geist, -Kopf. — 3) ein feuriger, d. h. feuerner, aus Feuer bestehnder Mann, als eine Art Geister (s. Salamander und Berg-M. 1a) oder Gespenster, wie sie der Volksglaube, z. B. in den Irrlichtern (s. d.) erblickt: Ein 10—12' hohes Irrlicht, gew. in dieser Größe F. genannt. Gutzkow Unterh. 2, 1, 331b; Er pflügte seinem Nachbar ab | ... Nun pflügt er [spukend] als ein F. Hölty 32; Ich besorge immer, Ihr Salamander wird es uns nicht besser machen als ein gemeiner F.; denn diese boshaften Schelme haben keine größere Freude, als wenn sie arme Wandersleute zum Besten haben und in einen Morast oder Froschgraben hineinführen können. W. 1, 106, s. Tückebold, Licht-, Fuchtel-M. ꝛc. — Fīdel-: Fiedeler, Geiger ꝛc. Simrock N. 1738. — Finánz-: ein der Finanzverwaltung Kundiger oder Beflißner ꝛc.: Ein Glück, daß er eben ein so guter Rechts-M. ist als ich ein F. bin. G. 17, 355. — Flágg(en)-: 1) Flaggenofficier, der zum Zeichen seines Rangs eine Admiralsflagge am Topp der Masten führt, Mz. Flaggenmänner (versch. 3). — 2) Flaggenschiff, Schiff des F–s (1), s. [13]: Die Beiständer des F–s heißen der Vor- und der Hinter-M. — 3) Flaggenleute (versch. 1) ganz junge Matrosen, die außer den gw. Schiffsarbeiten der Reihe nach die Wache bei den Flaggen und Wimpeln haben, um sie zu hissen und zu streichen. — *Flécken-: Fleckenbewohner, vgl. Dorf-, Stadt-M. und dafür: Zur äußern Seite dieser Leichenträger gehen 24 Fleckner aus Mirow in Trauermänteln. Reglement der feierl. Beisetzung des .. Großherzogs .. Georg v. Mecklenb. am 13 Sept. 1860 S. 7, s. Märktler. — Flēisch-: 1) Fleischer. Schm. — 2) Art Diebshäscher. Campe. — Flǖgel-: 1) am Flügel eines Trupps marschierend, gew. der größte Soldat und danach übrtr.: Solche Naturen können als geistige Flügelmänner angesehen werden. G. 29, 170; Wie ein steifer F. | mit einem Spieß im Schilderhaus zu stehen. Ramler F. 3, 47; Zieht ein Buch hervor von ungeheurer Schwere, | den F. vom ganzen Heere. 2, 469 ꝛc. — 2) ein geflügelter Mann: Schnell trägt die Botschaft hin zu Zeus | der F. Merkur. — Frácht-: Frachtfuhrmann. — Fránz-: eine meist verächtl. Bez. für Franzose (s. Franz): Der stille F. übersetzt, | wir muntern Deutschen, wir erfinden. Hagedorn 3, 139; England katholisch | zu machen, an den F. zu verrathen. Sch. 406b; Der verdammte Hund von F. 1089b ꝛc. — Frāuen-: Damen-M. — *Frēi-: 1) freier Mann, z. B.: a) allgem. nur vereinzelt in der gehobnen Rede: Ein dicker Distelkopf, ein Auswurf aus der Erde | .. spricht: Ich, der F., der gepflegt | zu werden nicht bedarf. Gleim 3, 366; F. war jeder einzelne Deutsche, sein Haus ihm Eigenthum und Wehre. H. Ph. 13, 192 ꝛc.; Verein dieser weltbürgerlichen Freileute [der freien Vagabunden]. Rückert Mak. 2, 28 ꝛc. — b) Besitzer eines Freiguts (s. d. 2; 3 und 4). — 2) Bez. des Scharfrichters und Abdeckers (s. d., vgl. Schinder, Wasenmeister ꝛc.), s. ältre Stellen. Haltaus 509 ff., wo auch die Bez. als „freie und im ganzen röm. Reiche privilegierte Leute" (aus dem J. 1644) vorkommt: Der F. harrt im rothen Gewand | es zuckt ihm gierig das Schwert in der Hand. Tschabuschnigg (Hungari 2, 91), nachher: „Der Henkers-M." 92; Nach der Wohnung das Scharfrichters ... Da, Herr F. Pfeffel Pr. 1, 202; Zum Richtplatz wogt die Menge fort; | schon wartet der rothe F. dort. Seidl (die Spielkarten]; Ungarröslein, | weh, ach weh, mit dir ist's aus! | muß dich nun zum Tode führen, | führen nach des F–s Haus ꝛc. Vogl (Echtermeyer 235). — 3) Freiwerber, gew. Freiers-M. (s. d.): Wie ihr [der Maria] Gabriel, ihr F., wahrgesagt. Lohenstein Himm. 27. s. Luk. 1, 26; Gott wird euch [zum Freien] allein | erwünschten Beistand thun und euer F. sein. Opitz 1, 97. — Frēiers-: s. Freier, Anm. 1) Freiwerber für Andre: Diesen sandte man dann als F. zu den Eltern | der erkorenen Braut ꝛc. G. 5, 63; Ich will F. sein. Was krieg ich, wenn ich sie dir kupple? 8, 138; 145; 152; Der F. oder, wie die Deutschen in Litthauen das Wort aussprechen, der Freis-M.; er ist ein Bekannter des Bräutigams oder der Eltern desselben. Temme SchwM. 3, 91; 147, s. Frei-M. — 2) seltner: Freiwerber für sich selbst, Freier, z. B. Gerstäcker Miss. 3, 150; Pelops, als F. [der Hippodomia]. G. 30, 409; Kurz drauf erschien als F. Lysander. Immermann Card. 13 ꝛc. — *Frêvel-: Frevler. — *Frōhn- [6]: der Mann, Dienst-M. eines Frohnherrn, Robot-M.: Mein leibeigner F. Iffland 9, 1, 67. — *Frósch-: z. B. scherzhaft in der Thierfabel, wo Thiere wie Menschen erscheinen: Meinen Froschleuten. Rollenhagen Fr. 607. — *Fúchtel-: Bez. eines Irrlichts, s. Feuer-M. 3. — *Fūhr-: 1) Wagenlenker. 1. Kön. 22, 34; Ich will deine Wagen und Fuhrmänner zerschmeißen. Jer. 51, 21; [Er] liebend die Wagenlenkekunst, | dingte, um sie zu lernen, | Fuhrmänner, aus allen Fernen. Rückert Nal. 189; Beim F. auf dem Bock sitzen ꝛc., s. Kutscher. — 2) bes. (s. 1) Einer, dessen Geschäft es ist, Pferde und Wagen zu halten, um Personen und nam. auch Güter und Waaren um Lohn v. einem Ort zum andern zu fahren: Grob wie ein F. Gutzkow R. 4, 260; Die Frachtfuhrleute. Prutz Mus. 1, 10. — 3) [6] zuw.: ein Dienst-M., der Spanndienste zu leisten hat, Pferdner, Anspänner. — 4) (s. 1) Name eines Sternbilds in der Milchstraße. — Fūß- [7]: Fußsoldat, Reisige sammt F–en. Wiedasch Od. 24, 70. — Gálgen-: verkl. = Alraun: Die geheimnisvolle Mandragora, das Galgenmännlein. Arnim 29. — *Garderōben-: der die Aufsicht über die Garderobe hat: Ihre schönsten Kleider aus Unachtsamkeit ihrer Garderobenleute .. durchlöchert. W. Luc. 3, 30. — *Gárn-: bei den Fischern das Garn oder Netz ziehend. — *Gárten-: Mann, dessen Walten im Garten ist, z. B.: Der G. Priapus. Mühlpforth Hochz. 143; = Gärtner. JGMüller Lind. 4, 355 ꝛc. — *Gärtners-: Gärtner: Guten Tag, Herr G., | haben Sie Lavendel? ꝛc. Volkslied. — *Gāukel-: 1) Gaukler: So leicht ein G. | aus einem Bauernrock Dukaten schütteln kann. Rachel 8, 407, Taschenspieler. — 2) nam. oft verkl.: eine männliche Figur, die possierliche, gaukelhafte Bewegungen macht ꝛc., z. B. der chinesische Treppenläufer (s. d.) oder das Purzelmännchen; ferner = Hansel-, Hampel-M., auch, z. B.: Ihr Geckel-M. bist du, der Faxen macht, wenn sie am Faden ziehn. OLudwig Thür. 1, 43, vgl. mhd. gogelman. — *Gefǖhls-: s. Vernunft-M. — Gêgen-: 1) ein Gegenübersitzender, das Vis-à-Vis, eig. u. übertr. (wohl auch von Frauen), vgl. Hinter-, Neben-, Vor-M.: Der Mensch ist dann, wie ein Kind, das sich am Echo ergetzt, die Unkosten des Gesprächs allein trägt und mit der Unterhaltung wohl zufrieden ist, wenn der unsichtbare G. auch nur die letzten Silben der ausgerufenen Worte wiederholt. G.; Hier dein Gespann, dein G. Rückert Mak. 1, 45 ꝛc. — 2) Gegner: Kein Schwert, das .. | nicht etwa hinterrücks den G. durchstochen. G. 11, 179; Im Whistspiel unter Vieren hat jeder Spieler einen Mittmann und 2 Gegenmänner. — *Géld-: Einer, der Geldgeschäfte macht, das Geld liebt ꝛc., auch — nam. verkl.: ein geldschaffender Alraun, vgl.: Dukaten-, Heck-M. — *Gelēits-: Geleiter; der Einem das Geleit (s. d.) giebt: Zur Eskorte, zum Quartier- und Proviantmeister erhielten wir jenen Husaren. ... Die Sorgfalt unseres G–s. G. 25 100—108; Rückert Mak. 1, 91; „Sie senden uns in lutherische Länder?" | Der Herzog Franz von Lauenburg wird Ihr | G. dahin sein. Sch. 377a; 658a; Darnach das Geleite abgedanket und sein die sächsischen Geleitsleute auch wieder heimgezogen. Schweinichen 3, 54 ꝛc., s. auch [22c] und Leits-M. — Gelénk- [9]: eine beweglich eingerichtete Figur, Gelenkpuppe, Glieder-M. ꝛc.: Spielte in diesem Moment eine höchst ergötzliche Figur, das Bild eines Nürnbergers Zappel- oder G–es. Lubojatzky Ams. 138, s. Hampel-M., Marionette. — *Gemēinde-: Gemeindeglied, s. auch Gemeinheit 5. — *Gemüll(e)-: Kehrichtsammler, nam. in Breslau, s. Weinhold 63a. — *Genīe-: s. Genie 3. — Geríchts-: Ding-M., vgl. Mahl-M. — *Geschäfts-: ein Mann des praktischen oder Geschäftslebens, s. Erfahrungs-M.; der Geschäfte (nam. kaufmännische) macht, zu machen versteht ꝛc., s. Gewerbs-M.: Ein tüchtiger, gewandter G.; Die Börse ist der Versammlungsort aller Geschäftsleute ꝛc., vgl.: Die Beschicklichkeit des quecksilbernen Geschäftmännchens [geschäftigen Männchens]. Schütze HambTh. 450. — Geséll-: Geselle, Genosse: Der G. seines Schmauses. Rückert Mak. 2, 91 ꝛc., vgl. (vralt.): Gesellschafts-M. BWaldis (Wackernagel 2, 42). Bes. häufig als Name für Leithunde, ebenso „Sell-M.", vgl. Berg-, Wald-M. ꝛc. — *Gevátters-: Gevatter (s. d.). Gotthelf Sch. 29; Hebel 3, 227 ꝛc., seltner: Gevatter-M. 145. — *Gewähr(s)-: Jemand als Gewähr leistend, als Bürge für Etwas; auf den man sich beruft u. verläßt: Welchem von seinen Gewährsmännern Jöchert sie nachgeschrieben. L. 11, 492; Mit seinen Kaufbriefen, seinen Gewährsmännern. Schlegel Haml. 3, 327; Als hättet ihr einen Gewähr-M. | gegen des Todes Fährmann. Rückert Mak. 1, 84, auch z. B.: Da doch dieser Sinn [des Gefühls] der Gewährs-M. des vorigen [des Gesichts] sein muß. H. 11, 247 ꝛc., auch Währ-M. (s. d.). — *Gewérbs-: der ein Gewerbe treibt, s. Geschäfts-M. Pestalozzi 4, 267 ꝛc. — *Gíps-: 1) Händler mit Gips, gew. mit Gipsfiguren: Wie wohl ein G. sie zum Kauf | jetzt stellt in seiner Werkstatt auf. Echtermeyer 136 (Kind). — 2) [9] männliche Figur aus Gips. — Glās-: vgl. Gips-M. 1 u. 2. — *Gleichvīels-: ein Mann, dem Alles „gleich viel", gleichgültig ist, ein Indifferenter: Ich bin kein G. wie du. Stilling 1, 13. — Glīeder-: Gelenk-M.: Er [der junge Maler beim Bildhauer] lernt .. den G. drapieren. G. 31, 419; 26, 281; Wenn sie am Fädchen hat, wie einen G.; | wer willig ihr gehorcht, Das ist ihr Biedermann ꝛc. — *Glǘcks-: vom Glück begünstigter, s. Unglücks-M. — Góld-: eig. [9] Mann von Gold, dann auch als Bez. eines vortrefflichen Manns, z. B. iron.: Das ist deine Sorge, du G. Sch. 206a; Er ist ein G., ein Perlen-M., ein Pracht-M. und nam. als Kosewort der Anrede: Zucker-M. ꝛc.; ferner = Geld- und Dukaten-M. — Góttes-: 1) ein Mann Gottes, ein frommer Mann: Ach, Stephan, heil'ger G., | sie warfen dich einst todt. Echtermeyer 98. — 2) ein Gottesdiener, Geistlicher. G. 2, 147. — Gótteshaus- [6]: Dienstmann eines Gotteshauses, Kloster-M. (s. d.): Gotteshausleut. Stumpf 378b ꝛc. — Grāu-: nam. verkl.: ein graues Männchen, als Geist ꝛc., s. Berg-M. 4b. — Grōß-: s. G.-Sucht und Großmännigkeit. — Grǘtz-: hausierender Grützhändler. — Gúckkasten-: Guckkästner. — Gúnder-: (o. Mz)., Name einiger niedrigen Pflanzen, bes. Glecoma hederacea, Grund-, schwzr. Gundelrebe: Den kleinen G. Schefer Laienb. 362. Roquette Waldm. 16 ꝛc., s. nam. ASchiller

22b u. das dort Angeführte. — Gúß-: auf Grönlandsfahrern die kleingeschnittnen Stücke Wallfischspeck durch den Guß oder die Mamierung in die Balje im Raum stoßend, wo der Schiemann sie in eine Tonne packt, „Farkentreiber.“ — Gūt-: guter Mann: G. und Gutweib. G. 1, 181. — Hāār-: z. B. ein Haarhändler; ein stark behaarter Mann und nam. (Tuchmach.): das gewalkte und gerauhte Tuch vor dem Scheren: Bürste, womit die Tuchscherer, nachdem sie dem Tuch den Schnitt im H. und im zweiten Wasser gegeben, die Haare desselben niederstreichen. Krünitz 7, 411 ꝛc. — Hāber-: o. Mz. scherzh., Hafergrütze: Ein Weib, das . . eh nach H. als nach dem Branntwein fraget. Rachel 3, 86. — *Hāder-: 1) Lumpensammler, Lumpen-M. (s. d.). — 2) Einer, der Hader, Streit sucht. HSachs G. 1, 157. — *Hāfen-: 1) hausierender Töpfer. — 2) Einer, der in Hafen zu thun hat, den aus- und einlaufenden Schiffen hilft ꝛc., vgl. Hafenmeister. — Hāge-: häufiger Eigenname (M., der am Hag wohnt); im wortspielenden Sprchw.: H. und Liebe müssen das Beste zur Freierei thun [das Behagen, Gefallen]. Schottel 1118a. — *Häger-: Besitzer eines Hägerguts. — Hāken-: Es giebt, glaube ich, keinen einzigen Alpensee, den nicht die Sage von einem „Seefräulein“ oder einem „Hakenmännchen“, der die Menschen mit einem Haken in die Tiefe zieht . . . umspukt. Kohl A. 3, 334. — *Hálb-: ein halber Mann, im Ggstz. des ganzen, vollen, z. B.: 1) in Bezug auf den innern Werth: Etliche athenische Halbmänner wegen ihrer Feigheit und Weichlichkeit dem Gelächter preiszugeben. W. Att. M. 2, 2, 132; H–sgesindel. B. 247b ꝛc. — 2) Eunuch. — 3) Daß er sie nach ihrem wahren Verhältnisse in ganze, halbe und Viertelleute eingetheilt und . . den H. zu der Hälfte Desjenigen verbunden habe, was der ganze völlig zu entrichten verpflichtet ist. Möser Ph. 3, 220. — 4) junger Matrose, der nur halbe Heuer bekommt, wie der Jung-M. 3/4, s. Aufläufer 2 und Leichtmatrose. — 5) (mundartl.) H., Halber-M., Wiedehopf. — *Háll-: Hallore. — Hámpel- [9]: eine hampelnde (s. d.), sich zappelnd hin und her bewegende Figur, nam. ein angehängter, durch Ziehn an einem Faden in Bewegung gesetzter Glieder-M. (s. d.), Geckel-, Zappel-M., auch (vgl. Marionette) übertr.: ein willenloses Wesen, das von Andern nach Belieben gelenkt wird ꝛc.: Der Wühler wider Willen oder H. auf den Barrikaden. Auerbach Tag. 2; Hier bleiben in der Schwebe so als ein H–li . ., zappeln und angsten. Gotthelf U. 2, 328; Die dürren Glieder flogen während des Hämmerns, wie die Theile des Kinderspielzeuges, welches H. genannt wird. Immermann M. 2, 287; Sie hielten ihn für einen bloßen H., sie setzten ihn lustig auf den rothen Sessel, im festen Glauben, ihn mit leichter Mühe wieder hinabwerfen zu können, wenn er sich nicht gelenkig genug an den Drähten regieren ließe. Heine Lut. 1, 183; Von einem H. oder vielmehr Hannepampel [unbedeutendem, nichtssagenden Menschen ꝛc.]. Presber Wolk. 100 ꝛc., vgl. mhd. gumpelman und z. B.: Mit den Füßen gambeln [schlenkern ꝛc.]. OWildermuth Heim. 178, ampeln, bambeln und Hansel-M. — *Hándels-: Mann, der einen Handel treibt: Du magst das Bild in irgend einem elenden Kramladen aufgeschnappt haben; von der Handlung hattest du damals keinen Begriff. Ich wüßte nicht, wessen Geist ausgebreiteter wäre, ausgebreiteter sein müßte als der Geist eines echten H–es. G. 16, 37; 18, 233; Einen kleinen Kram . . so erweitert und veredelt, daß sie nun als reiche Kauf- und Handelsmänner erschienen. 20, 207; Sch. 263a; Reiche Handelsleute. W. 17, 21; Hausierer und H. ꝛc. — *Hándwerks-: Handwerker. Haller 124; Die Handwerksleut verdienen ein Heidengeld. König Kl. 1, 78. — Hánf-: H., Hanfmännchen, Pflanze, Orobanche, auch = Hanfhahn, s. d. und Fimmel. — Háng-: Henker. Musäus M. 2, 48. — Hánsel- [9]: eine sich hin und her bewegende, „hänselnde“ (s. d. 2) Figur oder Puppe, nam. = Stehauf (s. d. 2), Blei-, Hollunder-, Wippermännchen, s. Hampel-, Peter-M. und Koboldschießen: Ein wahres Hanselmännchen, wie man die Dinger aus Hollundermark und Blei macht: mag man's werfen und stellen, wie man will, immer kömmt's wieder auf sein altes Blei zu stehen und das Hollunderköpfchen wackelt oben auf. König Kl. 3, 61. — Hāūle-: im Glauben des Volks kleine Geister, Wichtelmännchen ꝛc.: Drei kleine Haulemännerchen. Grimm M. 66. — *Hāūpt-: ein Mann als Haupt (s. d. 4) vor oder über Andern, insofern es Individuen bez. (vgl. Hauptperson), nur mit der Mz. Hauptmänner; insofern es, was häufiger der Fall, einer Klasse als Titel und Rangbezeichnung zukommt, auch mit der Mz. Hauptleute, s. [16f]. Als Titel galt es früher in weiterm Sinne für: Oberster, Vorgesetzter, Führer ꝛc., s. nam. die Belege aus der Bibel und so noch heute mit Bstw. und, wo dies der Zusammenhang entbehrlich macht, z. B. von dem Obersten und Führer einer Räuberbande, best.: Räuber-H.; sonst ohne Bstw. dagegen gw. wie Kapitän (s. d.) von dem Anführer einer Kompagnie Soldaten. Über das weibl. s. [22c]. Bei Luther gilt — was hier für die Bsp. ein- für allemal bemerkt sei — die Schreibw. Heubtman (s. Haupt, Anm.): Dies waren die beiden Hauptmänner der Revolution, welche auch die Soldaten mit ihren Officieren, den Obersten, Hauptleuten u. s. w. für dieselbe zu gewinnen suchten; Seine [Pharao's] auserwähleten „Heubtleute“. 2. Mos. 15, 4; Ihr sollt zu euch nehmen je vom Geschlecht einen H. über seines Vaters Haus. Dies sind aber die Namen der „Heubtleute“ ꝛc. 4, 1, 5; 16; 2, 3 ff.; Lasset uns einen H. [einen Führer an Moses' Stelle] aufwerfen. 4, 46; Komm, sei unser H., daß wir streiten wider die Kinder Ammon. Richt. 11, 6; Zu „Heubtleuten“ über Tausend und über Funfzig. 1. Sam. 8, 12; 12, 9; 2, 18, 1; Zu den Hohenpriestern und „Heubtleuten“ des Tempels. Luk. 22, 52; Ap. 5, 24 ꝛc.; Der älteste Hof, der Richthof, ward nun im vorzüglicheren Sinne Hof genannt, womit man den Haupthof oder Oberhof in der Bauerschaft und dessen Besitzer als das Haupt oder den H. der Übrigen bezeichnete. Immermann M. 1, 291; Ward er ein H. unter den Straßenräubern. Luther 8, 28a; So sind je 10 und 10 oder 100 und 100 Bauerhöfe in eine Kompagnie zusammengesetzt und einem H. untergeben worden ꝛc. Möser Ph. 3, 253; Den Räubern that es weh um ihn . ., | da schoß der H. auf ihn los. WhMüller Ngr. 2, 15; Deveroux; Macdonald, Hauptleute in der Wallenstein'schen Armee. Sch. 360; Er blieb drei Jahre bei den Räubern | . . drauf zum H. machten ihn die Andern. Talvj 1, 127; Der H. [Schiffskapitän] ruft indeß das ganze Volk zusammen. W. 20, 184; Lieber ein H. und Verweser als ein Verräther . . des Vaterlands. Zinkgräf 1, 291 ꝛc. Ferner in Zsstzg., nam. zur Bez. oberster Beamten, z. B. Amts-H.: Drost, Landvogt. Pfeffel Po. 3, 181 (–́ ⌣ –); Berg-H.; Ober-Berghauptmann; Burg-H. (vgl. Schloß-H.); Deich-H.: Deichgraf; Feld-H.: der den Fürsten im Krieg vertritt. 1. Mos. 21, 22; 26, 26; Richt. 4, 2 ꝛc.; F., „General der Infanterie“. Jahn M. 210; Wie lang wird's stehen an? | so nehmen sie uns auch noch den Feld-H. (– ⌣ –). Sch. 327a, den Generalissimus Wallenstein; Gassen-H.: „in den Städten ein verpflichteter Bürger, der die Aufsicht über die Policei in dem ihm angewiesenen Viertel hat“. Adelung, s. Gassenmeister; Kreis-H.; Landes-H., oberster Vorgesetzter eines Kreises, Landes oder einer Provinz; Küre deinen Lands-H. (– ⌣ –). Schwab 520; Landes-H. Mehmed. Talvj 2, 259; Räuber-H. 2, 257 ꝛc. (vgl. Armatolen-H. WhMüller Ngr. 1, XXXIII; Klephthen-H. ꝛc.); Schiffs-H., Schiffskapitän; Schloß-H., Befehlshaber eines Schlosses, vergl. Burg-H.; Schützen-, Stadt-H., H. einer Schützen-, einer Bürger-Kompagnie ꝛc.; Stück-H., der das Geschütz unter sich hat ꝛc., vgl. Hauptmannschaft. — *Hāūs- (vergl. Häusler 1 und 2), mit mehrfacher Bed., zu deren Best. in den versch. Bsp. die Kenntnis der zu Grunde liegenden Verhältnisse — die nicht immer sicher aus dem Zusammenhang erhellen — nöthig ist: 1) Hausgenosse allgem., auch übertr.: Reichthum ohne Tugend ist kein unschuldiger H. JGJacobi Jr. 3, 139; Eine Stunde des Thurmhüters H. sein. Hebel 3, 129, im Thurm d. h. im Gefängnis oder eingethürmt sitzen. — 2) (s. 1) der bei Einem im Hause zur Miethe wohnt: Mein H., so nam. auf dem Lande = Einlieger (s. d. und Häusler 2). — 3) in größern Häusern ein Diener, als Portier und Hausknecht, Mz. Hausmänner, weibl. H–s-Frau. — 4) nur in der Mz. Hausleute zuw. für Hausgesinde. — 5) hier und da = Thurmwächter: H. oder Thürmer. Luther SW. 60, 369, Mz. Hausmänner; weibl. H–s-Frau. — 6) Hausvater, nam. im gw. oder Bürgerstande (s. 8): Ein Paar frommer Hausleute [s. 8], welche den edlen Herrn daselbst für ihren gnädigen Gutsherrn erkannten. Möser Ph. 2, 351; Es pflegt in alten Tagen | ein frommer H. so zu seinem Volk zu sagen. Rachel 4, 182; Ich habe Langes und Breites von einer sog. Blutliebe schwatzen gehört, das einem ordentlichen H. [Bürger, Philister] den Kopf heiß machen könnte. Sch. 106a; Es kommt all [die Last] auf den armen H. [den Mittelstand]. Weidner 56 ꝛc., weibl. Hausfrau ꝛc. — 7) Häusler (1), ein Dorfsasse, der ein Haus ohne Feld, wovon er sich nähren könnte, besitzt, Kossate ꝛc.: Ein alter H. . . Der Bauer. Weidner 273, welches Bsp. freilich auch zu 6 gezogen werden kann, vgl. auch 8. — 8) Der Oldenburger Bauer oder H., im Münsterland Wehrfester, Zeller und Kolonus genannt. Grube 3, 27; Die Häuser des Landmanns im Osnabrückschen . . . Die hiesigen Hausleute. Möser Ph. 3, 139 ꝛc. Zu 7 und 8 weibl.: H–s-Frau. — *Héchel-: der Hecheln macht und verkauft. — Héck-: gw. verkl.: Alraun, als Geld heckend, s. Heckgroschen, Dukaten-M. ꝛc.: Dieses Alräunchen oder Heckenmännchen. Börne 3, 92 und bei Campe: Hexenmännchen. — Hêêr-: Krieger, mhd. hereman: Jeder ward ein Held, ein H. in dem Streit. Zachariä 1, 72, auch: Der Heers-M. V. Th. 14, 13. Dazu latinisiert: Die ganze Nation der Franken ward Heermannie. H. Ph. 13, 195, vgl. Heerbann ꝛc. Mit Verkürzung der ersten Silbe (s. Heer, Anm.) wie in Herzog, Herberge ꝛc. noch als Eigenn. Hermann (s. d.), das als Bez. des Leithammels, eines Schafs ꝛc. nach Adelung aus Herd-M. entstanden, wie: Hermännchen = Hermel (s. d.). — *Hēil-: Arzt: Berührungen und Einflüsse, die eine Person der Art als Standes-, Welt- und H. erlebt. G. 27, 351. — Hēinzel-: gw. verkl.: Art dienender Hausgeister oder Kobolde, Alraune, s. Heinz (vgl. Hansel-, Peter- und Kunz-M.): Wie war zu Köln es doch vordem | mit Heinzelmännchen so bequem! | Denn war man faul, man legte sich . . . | und eh' ein Faulpelz noch erwacht, | war all sein Tagwerk bereits gemacht ꝛc. Kopisch (Echtermeyer 221); Er war ihr Heinzelmännchen, sie fand ihre Arbeit immer schon gethan, ehe sie daran ging. Waldau N. 3, 246. — *Hēisch-: Bettler: Den Heischleuten. Gotthelf U. 2, 36. — *Hélden-: heldenhafter Mann, Held. G. 33, 235. — *Hénkers-: Henker, s. Frei-M. — *Hēūer-: Mieths-M.: Sich vom Meier zum H. processen. Möser Ph. 2, 65; Brinklieger, Heuerleute. 1, 254; Osn. 1, 255 ꝛc., veralt. statt Vermiether. Garzoni 826a [Pferdevermiether]. — Héren-: s. Heck-M. — Hínter-: der hinter Einem steht oder geht, nam. in der Reihe der Soldaten, Ggstz. Vor-, Vorder-M. ꝛc.: [Im Theater] zum Verdruß seiner Hintermänner den Hut aufbehalten. G. 17, 68; Platen 7, 32; Auf Vormann's Rumpfe springt der H. Sch. 7a; beim Kartenspiel der in der Hinterhand (s. d.) Sitzende ꝛc., s. auch [13] und Flagg-M. — *Hírten-: Hirt. SDach (WhMüller Bibl. 5, 8), s. Schäfers-M. — *Hōf- (s. Hof, Anm., auch über die Aussprache): 1) ein Mann am fürstl. Hofe und von höfischen Sitten ꝛc.: Die Hofleute haben schon die Wittrung des 18ten Jahrhunderts. Börne 1, 377; Lernen Sie, nachplauderndes Hofmännchen ꝛc. L. Gal. 4, 3; Hofleuten traue er keine Hand breit. JP. 1, 108; Welch ein edler Geist ist hier zerstört! | des H–s, des Gelehrten Zunge ꝛc. Schlegel Haml. 3, 1; Die Hofeleut. Opitz 1, 250; Ein kluger Hoffemann. Zinkgräf 1, 203 ꝛc. — 2) ein hofhöriger Mann; Einer von den Leuten auf dem (Herren-) Hofe: Erschallt die Klapper zum Frühstück für die Hofleute. Höfer Schwanw. 14 ꝛc.; In den Lehn- und Hofrechten . . . so lange der Lehn-M. ꝛc. . . . und so lange der Hofes-M. ꝛc. Möser Ph. 4, 109. — 3) der Schaffner auf einem Landgut, Hofmeister: Dem H., der hier zugleich der Schirrarbeiter ist. Goltz 2, 149; Gryphius Säug. 14; Erich's Inspektor hatte einen Liebeshandel mit der Tochter des H–s unterhalten. Lewald W. 3, 113; 4, 126 ꝛc. — 4) Hofbesitzer: Der H. war reich . ., die Hoffrau. vHorn Maje 1, 312. — Hollúnder-: 1) [9] Stehauf, s. Blei-, Hansel-M.: Daß mein Gemahl wie ein Hollundermännchen wieder zu Diensten springen wird, wenn ꝛc. Alexis Dor. 1, Kap. 14. — 2) [11]. — Hólz-: *1) Ich ging mit meinem Kreiser (Unterjäger, H.) auf die Jagd. EWagner 10, 85 ꝛc., auch = Holzbauer ꝛc. — 2) [9]. — Hópp-: s. Bockel-M. — Hórn-: 1) s.

Horn 2. — 2) (s. Horn 3b) Hörnerträger, Hahnrei: Horne-M. Rachel 1, 180; 2, 115. — *Hūbel-: (s. Hudel 3 und Hader-M.) Lump: H–s-Gesinde. Luther SW. 61, 310. — *Hǘmpel-: Hümpler. Schottel 1131a. — *Húnger-: Hungerleider. G. 12, 49. — *Hūt-: der Etwas in seiner Hut hat, Hüter, z. B.: 1) Hirt: Jenes H–s. G. 29, 122, vgl.: Er war eig. ein Viehhändler. 112. — 2) Grubenhüter (s. d.). — *Hǘtten-: 1) Hüttenbewohner. — 2) (vergl. Berg-M. 2) ein des Hüttenwesens oder der Arbeit in den Schmelzhütten Beflißner, Kundiger ꝛc., Berg-M. vom Feuer: Unsere Hüttenmänner. . . . Dortländische Hüttenleute. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 43). — *Hǘtzel-: ein verhutzelter (s. d.) Mann, vgl. Bockel-M.: Er hat noch einen Kameraden bei sich, einen H. wie er. Gotter Sch. 275; Stuttgarter Hutzelmännlein von Möricke. — *Ín-: 1) Ggstz. zum Aus-M. — 2) Inst-M. — *Ínst-: Einlieger, Häusler, Inste (s. d.). — Jäckel-: verkl. eine Vorrichtung, den Lahn von der Plattmühle auf die Rollen zu leiten oder aufzuführen. — *Jāgd-: Einer, der bei der Jagd beschäftigt ist, hilft, z. B. = Jäger. Tieck 16, 98; nam. aber, zumal in Mz.: Jagdleute, s. Stell-, Treibe-, Klapper-M., Jagdbauern. — *Jägers-: Jäger: Ein J. legt an darauf und schoß es. WhMüller Ngr. 2, 3; Dem Freudenschall erjauchzen all | die flinken Jägersleute. Simrock (Echtermeyer 83). — *Jámmer-: ein jammernder oder nam.: Jammer erregender Mann: Solche Jammerleute [die indischen Parias]. G. 32, 360; Komm heraus, J., Thurmbewohner. Sch. 135a. — Jêder-: (o. Mz.) Jeder (s. d.), Jedweder, ohne Untersch. des Geschlechts, versch.: jeder Mann (mit Abwandlung auch von „jeder"), vgl.: Jeder Mann, der ꝛc. und: J., der ꝛc. oder —: J., wer ꝛc. Nicolai 2, 10; W. 7, 210. Bei Ältern: iedermann, yedermann. Schaidenreißer 5b; 66a u. o. Über die Stellung der Verneinung vgl. Jeder und z. B.: Allerlei dient nicht J., so mag auch nicht J. Allerlei. Sir. 37, 31; 8, 22; Matth. 19, 11; 2. Theſſ. 3, 2 u. o., seltner: J., | darf in der Welt nicht Maler sein. Oehlenschläger Corr. 25, gw.: Nicht J. darf ꝛc. — J., als Nom. z. B. Jes. 32, 2; Jer. 15, 10; Joh. 2, 10; 13, 35 ꝛc., auch zuw.: Es kriegt und haschet sie daselbst ein J., | der [s. o.] sie verfolget hat. Opitz 2, 45. — Genit.: J–s Hand (1. Mos. 16, 12), Wege (Spr. 5, 21), Gänge (20, 24); Der Glaube ist nicht (s. o.) J–s Ding. 2. Theſſ. 3, 2; J–s Narr. Luther 5, 368b; In J–s Händen. Sch. G. 1, 5 u. o., seltner: Vor J–es Augen und zu J–es Nachricht. Fichte 6, 258. — Dat.: Offenbare dein Herz nicht (s. o.) J. Sir. 8, 22; 37, 31; Mit J. 6, 6 ꝛc. — Accus.: Seine Hand wider J. 1. Mos. 16, 12; J. zu tadeln. Sir. 6, 2 ꝛc.; Er . . will für J. das Rechte. G. 4, 4; Zwar fleht der König J. | wer [s. o.] nur die Waffen führen kann. Nicolai ꝛc. — *Júng-: s. Halb-M. — Jüngling-: Einer auf der Grenze des Jünglings- und des Mannesalters. Heine Lied. 363. — *Kánzel-: Mann auf der Kanzel, Kanzelredner. — Kárten- [9]: Bild eines Manns auf Spielkarten oder ein aus Karten geschnittner Mann ꝛc.: Jetzt fällt Das Alles über einander wie Kartenmänner. G. 29, 285, s. Kartenhaus. — Kásten-: verkl. eine Scheidemünze, vergl. Fett-M.: Ein Kastenmännchen gegen einen Thaler. vHorn rhD. 2, 29. — *Kāūf-: 1) = Käufer, ein Kauflustiger, z. B. Murner Ul. 51 ꝛc., doch gw. nur mit abhäng. „zu": Einen K. zu Etwas suchen, finden; Es haben sich mehrere Kaufleute dazu gemeldet ꝛc. — 2) Einer, dessen Geschäft der Waarenabsatz ist, nam. insofern Dies im Großen geschieht, vergl. Geschäfts-, Handels-M., Krämer ꝛc.: Ein K. kann sich schwerlich hüten vor Unrecht und ein Krämer vor Sünden. Sir. 26, 28; 37, 12; So doch ihre Kaufleute Fürsten seid und ihre Krämer die Herrlichsten im Lande. Jes. 23, 8 ꝛc.; Wurf . . nieder 95 Kaufmänner. Berlichingen 119; Reiche Kauf- und Handelsmänner. G. 20, 207; Zwei Nürnberger Kaufleute. 9, 65; Überall werden Kaufleute von Krämern unterschieden ꝛc. Möser Ph. 1, 33 ꝛc.; Die holländische Faktorei wurde damals unterhalten von einem Ober-K. . ., zwei Unterkaufleuten, vier Schreibern und zwei Jungen. Andersen 22. Mundartl. Mz.: K–en. Stumpf 754b. — Kêbs-: ein Mann, der mit einem Weibe im Konkubinat lebt: Daß ich am allerwenigsten Ehemann oder K. von einem solchen Weibchen sein möchte. W. 9, 23 ꝛc., s. Neben-M. 2. — Kérn-: tüchtiger Mann: Ausbund von K. V. Sh. 3, 470. — *Kīēl-: Schiffs-M., Matrose: Die K–s-Besen . . . Die Kielleute. Kohl Eng. 2, 44. — Klabāūter-, Klabōter-: Art Schiffs-Kobold, s. Klaffen, Anm. — *Klāge-: Einer, der jammert und klagt, nam. Todtenklagen hören läßt: Eine Leiche drängt die andre fort . ., daß . . sich der Zug | der Klagemänner fast begegnen mag. Sch. 513b. — *Kláppe r-: ein Mann mit einer Klapper — oder: ein klappernder, z. B. = Plapper-M., Schwätzer. Keisersberg Sünd. d. Mund. 75a; ferner der Tod, personif. als ein klapperndes Gerippe, ebenso Knochen-M., vgl. Sensen-M. und bes. in Mz. Klapperleute, die Treiber auf einer Klapperjagd. — *Klāūen-: ein Mann mit Klauen, z. B. der Teufel; s. ferner Klaue 2. — *Klíngel-: Mann mit einer Klingel; nam. Einer, der mit dem Klingbeutel in der Kirche umhergeht. — *Klōster-: s. Gotteshaus-M., auch = Mönch, z. B.: Engelbertus, ein K., ward zum Abt erkoren. Stumpf 362b ꝛc. — *Knóchen-: z. B. ein Knochensammler; ein dürres Gerippe, der Tod (W. 34, 27): Unsern K., Tod, haben wir nicht aus Orient her. H. 11, 486; Daß selbst der Pöbel in Rom die unruhigen Geister nicht als Knochenmänner, sondern als Schatten sich dachte. 482, s. Klapper-M. und vgl. Knöchler. — *Kráft-: Einer, der Kraft besitzt oder zur Schau trägt. — *Krāūter-: der Kräuter, namentl. Heilkräuter zum Verkauf sammelt. — Krīēgs-: *1) Krieger, s. Martis-M.: 1. Sam. 17, 33; 2, 17, 8; Der Herr ist der rechte K. 2. Mos. 15, 3 ꝛc.; Gerüstet wie die Kriegsmänner. Jer. 50, 42; Laß alle Kriegsmänner rings um die Stadt her gehen. Jos. 6, 3; Kriegsleute. 2; 5, 4 u. o.; Mit sovielen wackern Kriegsmännern. G. 25, 128; Ein freies Volk besteht am sichersten aus Landwirthen und Kriegsmännern. JvMüller 24, 235; Es trugen die K–e [oberd.] ihren vollen Küraß. 11; K–en ꝛc. — 2) [13] Kriegsschiff: Das ist kein K., aber es ist ein großes bewaffnetes Schiff. Mügge Norw. 1, 250; Eine kleine Flotille armierter Kriegsmänner. Kohl Petersb. 1, 10. — Krīt-: Kritiker. Göckingk 2, 200. — *Krópf-: Mann mit einem Kropf: Dumme Kropfleute [Kretins]. Heine Reis. 1, 111. — *Krǘcken-: der an der Krücke geht, z. B. = Invalide. Grün Gd. 269. — *Kūder-: s. Kuder und Bettel-M. 3. — *Kúnd(s)-: Kunde eines Kaufmanns ꝛc., ohne Untersch. des Geschlechts: Ich hoffe, daß Sie mein Kund-M. sein werden. Bode Empf. 382; 137; 4, 43; Ein bloßer Kunds-M. blieb bei dem gewöhnlichen Preise [für die Hetäre], die Freigebigkeit eines eigentlichen Liebhabers hingegen ꝛc. W. Luc. 3, 364; 370 ꝛc. — *Kúnst-: z. B. Einer, der Künste macht, Gaukler, auch Kunz-M. (s. Kunz 1); ferner verächtl. von Künstlern ꝛc. Campe. — *Lámpen-: der die Lampen besorgt und in Ordnung hält, ähnl. Laternen-M. ꝛc. — *Lánd-: 1) Einer, der auf dem Lande lebt, bes. insofern er das Land baut, Ggstz. Stadt-M.: Einfache, biedre Landleute; Der L. pflügt, säet, erntet ꝛc. — 2) mundartl. Bedd. nach Adelung: a) in Östreich: Ritter, Landstand, Mz.: Landmänner. — b) schwzr. Beisitzer eines Landgerichts, Mz.: Landmänner. — c) Unterthan eines Landgerichtsherrn, Mz.: Landleute. — d) im Ggstz. zum Aus- oder Außen-M. (s. In-M.): der berechtigte Insaß eines Bezirks, ein Einheimischer, Mz.: Landleute; weibl. Landmannin. — e) Lands-M. (s. d.): Wilhelm Tell . ., euer L. Zwingli 2, 1. — *Lánds-: Einer in Bezug auf das Land, woher er stammt, auf seine Heimath: „Was für ein L.?" Ein Schlesier ꝛc., nam. Einer, insofern er mit einem Andern aus demselben Lande stammt: Er ist mein L., sie ist meine Landsmännin, wir sind Landsleute, stammen aus demselben Land; Man freut sich in der Fremde immer einen L. zu treffen ꝛc., vgl. schwzr.: Landskraft, was aus dem Vaterlande herkommt. Stalder; Gotthelf Oberamtm. 9, z. B.: Wo er [der Irländer Buncle] zu seiner großen Freude Landeskraft, nämlich den Irländer Tommy Clancy antrifft. W. 34, 48 ꝛc. Auch als Anrede Unbekannter, vergl.: Guter Freund! (s. d. 4d), Gevatter ꝛc., z. B.: Den fragen sie nicht lange: „L., wer bist du?" oder „L., wer seid Ihr?" Hebel 3, 101 ꝛc.; Sprchw.: L., Schandsmann; weißt du 'was, so schweig, insofern das Schändliche, das du von mir sagst, einigermaßen auf dich als den Heimathsgenossen mit zurückfällt. Selten: „Meichsner [Meißner]", sagen auch die Ausländer, wenn sie untern Leuten gewesen sind und ihres L–s [ihrer landsmännischen Mundart] vergessen, „reden ein gut Deutsch." Matthesius Lthr. 150a ꝛc. Zuw. gedehnt: Wenige von meinen Landesleuten. L. 11, 8; Das Vorurtheil der Landesleute | verändert nicht der Örter Weite. Lichtwer 88; JvMüller 13, 85; Brüder, Freunde, Landesleute. Schlegel Sh. 7, 107; Ein Landes-M. von uns. 209 ꝛc. — Lápp-: s. Lappen I 7. — *Lárven-: Mann mit einer Larve (vgl. Butz-, Mummel-M.); Einer, der sich verstellt, anders scheint als er ist, s. Aller-M. — *Láß-: 1) zinspflichtiger Besitzer eines Laßguts, Lasse, Herrengünstler: Im Laufe der Zeit gewann der Junker auch einige Laßleute, die ihm für ein Obdach und den Nießbrauch einiger Äckerchen Handdienste zusagten. BSigismund (Auerbach Volksk. 61) 110 ꝛc. — 2) Laßmännchen: Aderlaßmännchen. — *Latérnen-: s. Lampen-M. — *Lāūf-: ein Mann, der viel läuft, z. B.: Die Raufleute [Soldaten], die Kaufleute, Schnaufleute [Feldbauer] und Laufleute [Handwerker]. Rückert Mak. 2, 223. — Lêbe-: ein Mann, der das Leben genießt, Bonvivant ꝛc.: Ein L. und in seinem Geschäft leichtsinnig und nachlässig. G. 27, 136; 39, 216; Ein sorgloser L. Gutzkow Zaubr. 4, 28; Der lockere L. Prutz DMus. 1, 2, 3 ꝛc. — 2) ein Mann, der zu leben weiß, Lebensart hat: Als Welt- und L. überall willkommen. G. 27, 240. — *Lêh(e)n(s)-: Einer, der Etwas zu Lehen hat, Vasall: Wo vor dem neuen Herrn die Lehenmänner alle | zur Huldigung in langen Reihen knieen. Alringer D. 166; Untersaß und Lehnsmann, nah und fern, | beweinten ihn. Kinkel 35; Wie der Krieg noch mit Lehnleuten geführt wurde . . . Mancher treffliche Leh[n]mann ꝛc. Möser Ph. 1, 199; Daß der Lehnmann seine Güter verpachtet ꝛc. 3, 255; Seinen Lehensleuten. Sch. 665a; VWeber 2, 318 ꝛc. Schwzr. = Pächter. Gotthelf Sch. 374; 381 ꝛc. — Lēīer-: *1) Leierer, s. leiern 3: Bist du nicht auch ein L.? | Sing mir ꝛc. Arnim 258; Mich sorgenfreien L. Göckingk 1, 149; Einen Harfenspieler. . . Einen L. zu hören. G. 16, 148; Mit aller seiner Anmaßung, ein Orpheus zu sein, nur ein L. W. 13, 191; 9, 270. — 2) ein Käfer, der Laternträger. — *Lēīerkasten-: Mann mit einem Leierkasten, Drehorgler. — *Lēīt-: Leiter, Führer: Zum L. gewählt. Auerbach D. 4, 23, bei Opitz noch, wie mhd.: Das Haupt und Leitesmann ꝛc. — *Lêse-: eifriger Leser, nam. in Mz.: Es geht den Leseleuten, wie manchen Zuschauern in der Komödie. Immermann M. 1, 92. — Lêtzt-: s. Ander-M. — Lícht-: Den Irrwischen oder Lichtmännern. Pöbel 4, 35a, s. Feuer-M. 3. — *Līēder-: Sänger ꝛc.: Honigseim'ger Sanges-L. Droysen A. 1, 346. — Lō(ō)ts-: Lotse, Pilot. — *Lōs-: in Litthauen: Gärtner, Losleute, Knechte. Lemme SchwM. 1, 33; 3, 197 ꝛc. — Lōwen-: löwenmuthiger oder löwenstarker Mann. Rückert Rost. 92b, vergl. Mann-Löwe, -Tieger. — Löwenmännchen, s. [17 d]. — *Lúck- (vralt., Luther 1, 160a), Lūg-, Lūgen-: Lügner. — Lúll-: s. Lull II. 2a. — *Lúmpen-: 1) Lumpensammler. — 2) [9] Vogelscheuche aus Lumpen: Ein tüchtiger L., Sperlinge von Kirschbäumen wegzuschrecken. Sch. 106a. — 3) lumpiger Mann, Lump. — *Mácht-: ein Mächtiger. — Māger-: die Bulien des Vormarssegels. — *Māhl-: 1) Mahlgast. — 2) Mahlleute, welche Amtshalber die Markbrüche [in den Holzgerichten] rügen müssen. Möser Ph. 3, 204; Mallmann. 214, s. Mark II. 4 und Anm. — 3) Gerichts-Unterthan od. -Beisitzer, -Mann. — *Márkt-: Markt-Besucher, -Gast, nam. Mz.: Marktleute, die in ihrer Gesammtheit den Markt ausmachenden Leute. — Mártis-: Kriegs-M. (von lat. Mars, Kriegsgott). G. 1, 110. — *Māūer-: (selten) Maurer. Erbvgl. 259. — *Mêêr-: Triton (s. Wasser-M., vrsch. See-M.) ꝛc.: Mit schilfigem Bart der M. bläst | die gewundene Muschelposaune. Geibel Jun. 303; 305; W. 15, 67 ꝛc., vgl. Meerfrau. Platen 4, 258 ꝛc. — *Mēīers-: Meier, s. Bauers-M. ꝛc. Fischart B. 271b. — *Mīēth-: 1) Miether, s. Heuers-M. (auch fürs Weibl. geltend): Der zurückgezogenste M. G. 33, 130; Ein von Miethleuten geräumtes Haus. 21, 150; Thümmel 2, 94 ꝛc., auch: Mieths-M. Immermann M. 2, 293 u. o. Vralt.: Ob ich nun wohl im Lande nur ein M. [Pächter] gewesen . .,

kein Erblandsaß. Schweinichen 2, 234. — 2) Leute, die man zu Miethmännern, Schiffsmeistern und Meistersgehülfen [auf dem Kriegsschiff] gebrauchen konnte. Lichtenberg 4, 34, gemiethete, geheuerte Matrosen (?). — *Milch-: (hausierender) Milchverkäufer. — *Mittel-: 1) Mann aus dem Mittelstande, in mittlern Vermögensverhältnissen: Dem gemeinen und M. bei dermaligen kleinen Zeiten keine geringe Erleichterung. W. 14, 178 ꝛc.; vom Mittelschlage ꝛc., s. Ober-M. — 2) Mittler, Vermittler: Handelsschlichter und Mittelmänner. Moscherosch (Wackernagel 3, 1, 675 Z. 33); häufig: Mittels-M. G. 16, 55; 28, 48; W. 12, 170 ꝛc. — Mummel-: s. Bockel-M. — *Mund-: vralt.: 1) Vormund. — 2) Mündel. — Musel-: s. [16d] und Moslem. — Muskel-: die Darstellung eines geschundenen Mannes, an welchem die Muskeln bloß liegen, zum Studium für Maler ꝛc., s. G. 29, 402 ff. — Nach-: N. heißt, der seines Bruders oder nähesten Freundes Weib mußte zu der Ehe nehmen, dem Verstorbenen einen Samen zu erwecken. Luther SW. 64, 47 als Randglosse zu Ruth 3, 9 in der Ausg. von 1524: Du bist der N. [später: der Erbe]; allgm.: der der Zeit nach folgende Mann. — *Nachbars-: Nachbar: Die Nachbarsleute. Cham. 3, 193. — Nacht-: z. B. Bez. eines Nachtgespenstes, nam. des Alps. — Neben-: 1) der neben Einem stehnde oder marschierende Mann (vgl. Seiten-M.), nam. bei den Soldaten: Rücken die Hopliten im Gleichtritt ruhig und feierlich vor, N. und Vordermann haltend, siegesgewiß, weil geschlossen. Rüstow gK. 47. — 2) Kebs-M.: Venus . . | erwählte bei den Herden | sich ihren N. Weiße Kom.Op. 3, 350. — *Nord-: ein Mann aus dem Norden (s. Nordling), auch als Volksname Normann, s. [16d und 22c]; ferner in Mz. Normannen oder Nordleute (Schiff.): knieartige Hölzer, die an der Innenseite der Bratspillbeting in dazu bestimmte Löcher gesteckt sind. Bobrik 42b; 141b. Ähnlich: Normannen im Boot, zwei starke Holznägel an beiden Seiten der tauben Jütte. 511b. — Noth-: z. B. als Aushilfe im Fall der Noth dienend. — Ob-: s. Ober-M.: 1) der Oberste, Vorgesetzte, Aufseher oder Obacht gebende Mann ꝛc.: Zeus . . ist O. [vgl. 3] menschlicher Kriege. B. 213b, vgl.: Des Kriegs Obwalter. V. Il. 4, 84; Er befahl dem O., die Leute antreten zu lassen. Freytag Soll 3, 99; Der Vogt von Gillmannshofen mit 24 Mann und einem O. Hebel 3, 394; Der O., Vorsteher einer Gemeinde oder Zunft. Schm.; Der Eisen-O., Aufseher in einem Eisenwerk ꝛc. — 2) der im Streit obsiegende Mann: Wir Beide bestreben uns, welcher des Andern | O. sei im Gesang. V. Th. 5, 68; Dein sei ich, du aber der Meinige, werd' ich der O. 22, 71 ꝛc., vgl.: Daß er [der Teufel] einen Über-M. hat [Christus]. Claudius 4, 148 und Vor-M. (am Ende). — 3) der oberste Schiedsmann, nam. der bei Stimmengleichheit den Ausschlag gebende, vgl. die Zsstzg. mit einer ungraden Ordnungszahl, z. B.: Es soll kein Rathmann, kein Dritt-M. (s. d.), kein Fünft-M., noch keine solche ungeraden Mann in keiner Sache, darin er also genommen wird . . Geschenk nehmen, s. Oberlin 255 ꝛc., auch „Über-M.“ Schm.; verallgemeinert auch = Schiedsrichter überh.: Berlichingen 277; Wäre ein O. zwischen uns und Östreich, | so möchte Recht entscheiden und Gesetz. Sch. 524a; In Zwiespalt gerathen. . . Haben sie mich zum O. ersuchet. Schweinichen 3, 183; Die Sach ward anfänglich veranlasst [s. Anlaß 4] auf Johannsen Ströwlin Burgermeister zu Ulm als O. mit gleichem Zusatz beider Parteien. Stumpf 372a; Uhland V. 470 ꝛc. — Ober-: s. Ob-M.: ein Mann, der über Andern ist: 1) allgm.: Weil sich im päpstlichen Recht nicht leidet, daß ein Unter-M. den O. sollt absetzen. Luther 8, 210a; Der Mittel-M. glaubt, die Obermänner stehen darum auf den höhern Sprossen der Staatsleiter, um besser die Nachsteiger zu überschauen. JP. ꝛc. — 2) ein stärkrer, Einem überlegner Mann, der Einem obsiegt: Jemandes O. werden; [Kein Reich], | da nicht ein Stärker über wär, | sein O. hat jeder Herr. Rollenhagen Fr. 294 ꝛc. — 3) Schiedsrichter, s. Ob-M. 3: Sagt's aber keinem O. | der Frau Justiz. KlSchmidt. — 4) im deutschen Kartenspiel ältre Bez. des Obers, wie Unter-M. des Unters. — 5) bei den Soldaten der Neben-M. rechter — wie Unter-M. der linker Hand. — *Obst-: Obstverkäufer, so: Apfel-, Kirschen-M. ꝛc. Dichterisch auch als Personif. des obstbringenden Herbstes: Der Obst- und Trauben-M., der reiche Herbst. Opitz 1, 123. — *Ofen-: z. B. Heizer, Kalfaktor, ferner [11]. — Offer- (Kinkel E. 150), Opfer-, niederd.: Opper-: Küster, weil er das Opfergeld in Empfang nimmt. — *Öl-: z. B. Öl-Händler, -Müller ꝛc. — *Ordens-: Mitglied eines Ordens: Mancher zu strenger O. Bode Empf. 3, 15; Sch. 119a; Die Ordensleute zu ihrem Gelübde halten. Luther 5, 300a, s. Ordensbruder. — *Orgel-: Orgel-, namentl. Drehorgelspieler. — *Pacht-: Pächter. Olearius Reis. 215a. — *Paletten-: verächtl. Bez. eines Malers: Einem Pinsel- und P. Heinse A. 2, 82. — Pantoffel-: ein unterm Pantoffel (s. d.) der Frau stehnder Ehemann, s. Sie-M. 1. — Panzer-: ein Bepanzerter, z. B. von Götz von Berlichingen. G. 6, 68. — *Partei-: Einer, der Partei nimmt, einer Partei angehört. Börne 5, 114. — *Pech-: Einer, der mit Pech handelt ꝛc. In Baiern auch (Kinderspr.): Der P. kommt, der Schlaf stellt sich ein, die Augen gleichsam mit Pech zuklebend, s. Sand-M. Auch = Pech-, Unglücksvogel, s. Pech und Unglücks-M. — Perlen-: s. Gold-M. — Peter-: 1) [9] s. Heinzel-, Hansel-M.: eine kleine springende Figur, z. B.: Diese Narren gleichen den Petermännchen, die, so oft man sie umwirft, wieder auf den Fuß zu stehen kommen. Vischer (Schwegler 46) 545 ꝛc.; Das Feuerwerk . . bestand aus einem Petermännchen von 1½". Claudius 3, 115, vgl. Frosch. — 2) (vralt.) eine Triersche Münze mit dem Bilde des heil. Peter, vgl. Fett-, Kasten-M.: 3 Petermännchen machen einen P. und 18 Petermänner einen Thaler. — 3) Name mehrerer Fische (mit Bezug auf das Fischergewerbe des heil. Petrus): a) Cottus gruniens. Oken 6, 77. — b) Trachinus vipera. 80; Das handlange Petermännchen . ., einen unserm Flußbarsch verwandter Fisch. Natur 4, 65a. — c) Mullus surmuletus (Meerbarbe). Nemnich. — d) Petersfisch (s. d.), Zeus faber. — 4) s. Beider-Wand. — Pfeni(n)g-: z. B. Bez. eines Geizigen, Geldschinders. Stumpf 353b, vgl. 406a: „Küß-den-Pfennig“ und „Pfenningküsser“. — Pferde-: z. B. Pferdevermiether ꝛc., aber auch: Centaur (s. d.), ebenso: Roß-M., mit dem weiblichen Roßmännin [22c]. — *Pflege-: Pfleger, z. B.: Diejenigen Künste, die den Wissenschaften unmittelbar zu Pflegemännern und Handlangern dienen [wie die Buchdruckerkunst]. JGMüller Lind. 1, 113. — *Pilger(s)-: Pilger: Wir Pilgerleute, groß und klein. CRudolphi NGd. 225. — Pinsel-: Pinseler. B. 64a, s. Paletten-M., auch = Einfaltspinsel. — *Plapper-: Schwätzer, s. Klapper-M. — *Plunder-: Lumpensammler, s. Lumpenmann und Plundermatz. — *Policei-: ein zur Policei Gehöriger. — Popel-: s. Bockel-M. — *Pracht-: s. Gold-M. — *Privat-: ein Mann, insofern er keine öffentliche Stellung einnimmt, ein Privatleben führt. — *Principi-en-: Einer, der nach Principien handelt (s. Principienreiter) oder danach forscht, s. Wurzel-M. 2. — Puppen-: Docken-M. — *Purpur-: bepurpurter Mann, Fürst. Tiedge 2, 111. — Purzel-: Burzel-M. — *Quartiers-: Viertels-M. — *Rädels-: Rädelsführer. L. 3, 341. — *Rath(s)-: Einer, der räth, Rath giebt; Mitglied des Raths ꝛc.: Die Frau eines Kauf- und Rath-M-s. Bode Empf. 4, 21; 19 ꝛc.; Die Rathmannen. Alexis Rol. 1, 87; 90 ꝛc.; 2, 54; 57 ꝛc.; Rathleyte. 467; vralt. = Schieds-M. (s. Ob-M. 3) und von Sachen personif.: Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rathsleute. Ps. 119, 24, mit ihnen pflege ich Rath. Mendelssohn. — *Rauf-: s. Lauf-M. — *Reb-: Winzer. Geßner 2, 101. — *Rechts-: s. Finanz-M. — *Red(e)-: Wortführer, Redner. Scheffel Tr. 181, vgl. Redemeier. — *Reise-: ein Reisender, Wanders-M.: Der Will' ist zwar ein R., der da und dort hin will. L. 5, 259 (Logau). — *Reiters-: Reiter, nam. [7] ein Reisiger, vgl. Reitersjunge. G. 9, 57; Zu den Reitern sagte Luko: | Reitersleute, meine lieben Brüder, | wer ein R., das Roß er rüste! Talvj 2, 282; Mancher deutsche R. | hat dort den Trunk sich abgethan. Uhland 379. — *Ritters-: Ritter: R. oder Knapp. Sch. 63a; Matthisson A. 9, 39 ꝛc., vrsch.: Ritter-M., Fröhner auf einem Rittergut. Adelung. — *Robot-: Frohn-M. Waldau N. 3, 142. — *Röhren-: Blech-M. 1. — Ross-: s. Pferde-M. — Sack-: Mann mit einem Sack ꝛc., vralt. auch = Plündrung: Einen S. machen, plündern, s. Belege. Frisch 2, 141 und vgl. Diez 300, auch Schach-M. — *Sä(e)-: der Säende, eig. und übrtr. Matth. 13, 3 ff.; Jer. 50, 16 ꝛc.; Ziehen Sie die Hand ja nicht zurück vom Pfluge, er schneidet tief und hinter ihm geht ein reicher S. der Zeiten. H. (JvMüller 6, 96); Sch. 82a; 1040a ꝛc. — Salz-: Salzverkäufer, s. Salzführer. — *Sand-: 1) Sandverkäufer; dann auch: die sich einstellende Müdigkeit, wobei man die Augen reibt, als wäre Sand hineingekommen, nam. bei Kindern: Das Märchen, vor dem der S. flieht. Freiligrath SW. 4, 85; Goldammer Lith. 123; Die Kleinen haben auch schon den S. im Auge. Gutzkow R. 4, 162; Immermann M. 1, 51; Rieben sich die Augen und vermeldeten die Ankunft des Sandmännchens. Musäus M. 5, 136 ꝛc.; bair. auch: Pech-M. (s. d.), Spängler (in Bezug auf das Schließen der Augen). Schm. 3, 572, s. auch schwzr.: Schlafläuschen. Gotthelf Sch. 36 ꝛc. — Schach-: (vralt.) Schächer (s. d.). Spate, vgl. Sack-M. — *Schäfers-: Schäfer. V. Sh. 2, 418. — *Schands-: s. Lands-M. — *Schätz-: Taxator. Campe. — *Scheide(s)-: s. Schieds-M. — Schein-: 1) Einer, der ein Mann scheint, ohne es wahrhaft zu sein. — 2) Einer, der nach dem bloßen Schein strebt: Man nannte sie [die „Imaginanten“, „Schwebler und Nebler“ unter den Malern] Scheinmänner, weil sie so gern dem Scheine nachstreben, der Einbildungskraft Etwas vorzuspielen suchen ꝛc. G. 30, 381. — Schie-: s. Boots-M.: Die Sch-s-Kunst ist die specielle Geschicklichkeit, das Tauwerk zur Takelage zuzurichten und schiemannen heißt das Ausbessern der Takelage und Segel. Bobrik 484b. — *Schieds-: Einer, der streitende Parteien vermittelnd durch seinen entscheidenden Ausspruch scheidet, Schiedsrichter (s. d.); dann auch, wie Dies, verallgemeinert = Entscheider: Es giebt Thaten, die sich keinem Menschenurtheil mehr unterwerfen, nur den Himmel zum Sch. erkennen. Sch. 162a; 240b; Daß ihr Sch. sei der Krieg. Schlegel Span. 2, 182; Der Tod, der milde Sch. [Schlichter] alles Elends. Sh. 7, 255; Wie gefährlich es sei, bei solchen Gelegenheiten den Sch. machen zu wollen. W. Luc. 1, 358 ꝛc., auch: Schied-M. zwischen Benachbarten. JvMüller 1, 393 ꝛc., und vralt.: Es ist unter uns kein Scheide-M. Hiob 9, 33; So sei indeß S. Paulus unser Scheides-M. und Mittler (s. d.), da er spricht ꝛc. Luther 6, 114a ꝛc., vgl.: Die Scheider kriegen gemeiniglich das Beste davon. SW. 61, 401; 35, 48 ꝛc., auch: Dritt-, Mittels-, Ob-, Setz-, Spruch-, Sühn-, Tages-, Theidings-, Vertrags-M., Austrag ꝛc. — *Schiff-: Schiffer. Hebel 3, 285; Schaidenreißer 51a; 52a; Stilling 3, 169; Weidner 45 ꝛc., häufiger: Schiffs-M. Hebel 3, 285 u. o. — *Schlangen-: Mann mit Schlangen, z. B. Schlangenbändiger ꝛc., auch ein Sternbild (Schlangenträger). — *Schnauf-: s. Lauf-M. — Schnee- [9]: eine aus zusammengeballtem Schnee aufgerichtete Figur: Unbeweglich, wie ein Sch. Börne 2, 93; Da wurde, von den Flocken | des Januars umstürmt, | mit jubelndem Frohlocken | der Sch. aufgethürmt. Matthisson 97; An ihrer Sonnengluth, Schneemännchen gleich, . . hinschmelzen. W. 12, 5 ꝛc. — *Schreckens-: Terrorist: Schreckensmänner wären sie gern. Xenien 215. — *Schul-: ein des Schulwesens Kundiger: Nach dem Urtheil aller Schulmänner ꝛc. — *Schulden-: Einer, der viele Schulden hat. — *Schutz-: Einer, der zum Schutz, zur Sicherheit dient, z. B. in Preußen: ein zur Sicherheitspolicei Gehöriger. — Schwefel-: gw. vrkl., im Bergbau der Schwefelfaden, der beim Sprengen des Gesteins auf das Schießröhrchen gestellt wird, um das Pulver zu entzünden. Karmarsch 1, 168. — Schwester- [5]: Ehe-M. der Schwester, vgl. Schwager. — *See-: ein der Seefahrt Kundiger, sie Treibender (vrsch. Meer-M.): Die Römer waren in Vergleich mit den Neuern sehr verächtliche Seeleute. G. 30, 148. — Sehr-: Wenn man einen Mann recht loben will, so nennt man ihn [auf Rügen] einen S., gleichsam der Alles, was einen trefflichen Mann macht, sehr ist, ganz das griechische

ὁ πάνυ ꝛc. Zöllner Rügen 357; Kinder solcher Sehrmänner. Arndt E. 308 ꝛc. — Seiten-: der Einem zur Seite oder neben ihm steht, s. Neben-M.: Indem, wer mit innigstem Gefühl seinem heimlich sprechenden S. zuhört, den Blick von ihm abwendet. G. 31, 81. — *Sensen-: Mann mit einer Sense, z. B. ein damit Bewaffneter: Die polnischen Sensenmänner ꝛc., auch (s. Hippe): der sensenbewaffnete Tod, vgl. Klapper-, Knochen-M. — Setz-: vralt. Schieds-M. — Sie-: (s. Schm. 3, 182 und Simon) 1) ein Mann ohne Mannhaftigkeit, den man daher fast für eine „Sie" ansprechen möchte: Grete, verächtlich von einem Mannsbilde . ., was anderswo S. (Siemandel) . . und was Simplicissimus schalkhaft beschreibt: Ich wußte nicht, ob er ein Er oder eine Sie wäre. Jahn (Herrig 24, 437), nam. auch = Pantoffel-M. (s. 2). Frisch 2, 273c. — 2) eine Frau (oder Sie), die aber im Hause als Mann oder Herr schaltet, die „die Hosen anhat", den „Pantoffel führt" ꝛc.: So kam der S. in das Haus | und hat uns All geschlagen aus. HSachs G. 2, 142. — Sieg-: (vralt.) Sieger: Der du unser Heil und S. bist. Luther 6, 130a; Ein Siegs-M. und Überwinder des Teufels. SW. 46, 369; 60, 375 ꝛc. — *Spar-: Sparer, z. B.: Sp. will einen Verthuer haben. Sprchw., das Erbe eines Geizhalses fällt gw. in Verschwenderhände. — *Spiel-: 1) Musikant, der ein Instrument spielt: Da der Sp. auf den Saiten spielete. 2. Kor. 3, 15; Die Sänger gehen vorher, nachher die Spielleute unter den Mägden, die da pauken. Ps. 68, 26; Sir. 32, 5; Echtermeyer 71; Immermann M. 4, 93; Kam ein Sp., kam ein fremder Dichter ꝛc. Platen 4, 330; Ein fahrend Sp. Scheffel Tr. 69 ꝛc. Sprchw.: Da liegt ein Sp. begraben (s. Wunderhorn No. 328), wo des Tanzens und Springens kein Ende ist, man sich fast unwillkürlich regt, indem der Sp. gleichsam aus dem Grab hervor noch die Tanzlust weckt (vgl. als Ggstz.: Da liegt ein Schuster begraben) und z. B.: Wenn es in allen Gliedern zuckt, | . . da liegt der Sp., liegt der Schatz. G. 12, 18 ꝛc. — 2) nur noch selten = Schauspieler, Adelung, oder gar st. Spieler überh. Campe. — *Spritzen-: der zu einer Feuerspritze gehört und beim Löschen thätig ist. Heine Lut. 2, 66 ꝛc., s. Feuer-M. 1. — *Spruch-: 1) Schieds-M. Haltaus 1710. — 2) der gern Sprüche anführt ꝛc. — *Staats-: 1) mit der Staatskunde vertrauter oder in ihr wirkender Mann, s. Politiker: Ich hätte den St. erst hören sollen, ob der Streich auch zu seinen Karten passe. Sch. 213a; Tieck A. 1, 216 ꝛc.; Daß die Studenten nicht mehr Staatsmännerchens spielen wollen. Auerbach Volksk. (61) 152. — 2) nur scherzh.: Einer, der viel Staat macht. — Stabwurz- [4b]: gw. vrkl. eine Pflanze, Artemisia abrotanum, im Ggstz. zum Stabwurzweibchen, Santolina. — *Stadt-: Städter. — *Standes-: Mann von Stand. G. 27, 351, s. Heil-M. — *Stell-: nam. in Mz. Stell-Leute, Leute, die zur Stellung des Jagdzeugs gebraucht werden. — *Steuer-: der Steurer eines Schiffs: Erster oder Ober-, zweiter oder Unter- oder St-s-Maat, dritter St. oder dritte Wache, auf Kriegsschiffen: Weil aber zu Kalmar kein St. zu bekommen, nahmen wir zwei Piloten, die den Weg uns auf eine halbe Meile durch die flachen Gründe zeigen mußten. Olearius Reis. 34b. Übrtr.: Das Ruder der Republik nicht mitten in einem Sturme zu verlassen, wo sie eines so weisen St-s am meisten von nöthen hätten. W. 14, 79 ꝛc. — *Stock-: 1) ein Mann mit einem Stock oder der mit Stöcken handelt. — 2) nam. in Mz. Stockleute, die einen Wald ausstocken (s. d.) oder auf ausgestockter Waldung sich angesiedelt ꝛc. — Stroh- [9]: eine männliche Figur oder Puppe aus Stroh, z. B. Vogelscheuche ꝛc.; dann auch von einem Menschen, der eine bloße Puppe ist, Nichts vermag und bedeutet ꝛc.: Man glaube, nur einen gekleideten St. zu sehen [statt eines Manns]. G. 28, 206; Einen so dummen St. 229; Daß ihm gerade mein Name gut genug ist, unter demselben sich einen St. aufzustellen, an dem er seine Fechterstreiche zeigen könne. L. 8, 14; 11, 23; Für einen St. — was sage ich? ein St. ist doch Etwas, — für weniger als ein St., für ein Unding erklärt. W. 27, 339 ꝛc., so auch: (Kartensp.) Mit dem St. spielen = mit dem Blinden (s. d. 4b). Hackländer Stillfr. 1, 253; Erlebt. 1, 83; 94 ꝛc. — *Sühn-: (vralt.) Schieds-M. — *Sünden-: sündenbeladner Mann, Sünder. — *Tages-: (vralt.) Schieds-M. — *Tand-: der Tand treibt, Gaukler ꝛc. — *Tändler-: Tändler (s. d.). — Taucher-: (vrkl.) 1) [17a] kartesianisches Teufelchen: Stieg ihm der Muth immer mehr in der Eitelkeit, wie ein Tauchermännlein, wenn der Druck der großen Hand über ihm nachläßt. Arnim 67. — 2) [17d] das Männchen des Tauchervogels. — *Thal-: Thalbewohner, vgl. Berg-M. 1, z. B. Thalleute, in Halle, die Halloren, s. Thal. — *That-: Mann der That, der rasch, was er will, ins Werk setzt, ein thatkräftiger Mann: Einen kräftigen, kurzgebundnen, raschen Th. G. 4, 284. — *Thaten-: der große Thaten vollbringt. — *Theidings-: Tage-, Schieds-M. — Tochter- [5]: Schwiegersohn. Sch. 159b; 1074a; 1086b; W. 14, 77; 20, 97 ꝛc. — Todten-: Todtengräber: Schaufelte eben der T. an einem Grabe. Gotthelf U. 1, 374. — Topp-: (Schiff.) Marsklimmer, Marsgast (s. d.): Die Toppmänner in den Marsen hielten den Lugaus. HSmidt (Hausbl. 58) 2, 93. — *Trauer-: Einer, der trauert. Bode Empf. 1, 107. — *Treib-: nam. Mz. Treibleute, Treiber bei einer Treibjagd. — *Trödel-: Trödler. — Über-: s. Ob-M. 2. und 3. — Un-: ein Mann ohne Mannhaftigkeit, der kein (wahrer) Mann ist: Die unvermögenden Unmänner [Kastraten]. Jahn V. 258, s. Sch. Männerwürde; Ein solcher Mann ist ein U. Schottel 939, s. Unleute. — *Unglücks-: ein Unglücklicher, s. Glücks- und Pech-M.: Jammert sie der U. G. 12, 3. — Unter-: s. Ober-M. 1 und 4. — Ur-: 1) ein Mann aus der Urzeit: Der U. Adam. — 2) der Mann nach seinem ursprünglichen Begriff ꝛc.: Ein bloßes Schattenbild des platonischen Urweibes. . . Der idealische U. W. 24, 217. — 3) ein Mann von ureignem Wesen, Original. — *4) Urbar-M. — *Urbar-: Einer, der urbar gemachtes Land besitzt, Hübner. Adelung. — *Vernunft-: Vernunftmensch, im Ggstz. zu Gefühls-M. oder -Mensch: Wir Vernunftleute lesen jetzt die eifrigen . . Stellen der Propheten gegen die Abgötterei mit Verwunderung. H. 11, 342. — *Verse-: Einer, der Verse macht, verächtl. für „Dichter", vgl. Balladen-M.: Kein V. bereimte dich. Tiedge Ep. 1, 4; W. 1, 207; Ein elender V. Luc. 3, 252. — *Verstandes-: s. Vernunft-M. — *Vertheidigungs-: (vralt.) Vertheidiger, Verfechter: Vertheidings-M. Luther 1, 370b. — *Vertrags-: Schieds-M. — Vetter-: Vetter. Keller gH. 2, 64. — *Viertel(s)-: ein Mann, der die Policeiaufsicht über ein Stadtviertel oder Quartier hat oder eins vertritt (überh.) ꝛc., Quartiers-M.: „Ich muß hin und den Viertel-M. holen." Den Fünftel- und den Sechstel-M. dazu, ich will ihm antworten nach dem Recht. V. Sh. 3, 324, s. Viertelsmeister. — Volks-: Mann des Volks, volksthümlicher Mann: Den Volksmännern, jenen banausischen und verbissenen Vorschreiern des Pöbels. Droysen A. 1, 245; Die im Mittelstand ausgezeichneten Bürgermänner und Volksmänner der Vorzeit. Pestalozzi 4, 355; W. 34, 245. — Voll-: (burschik.) Zecher. — Vor-: ein in der Reihe vor Andern befindlicher, ihnen vorangehnder Mann, z. B.: Der V., in der Soldatenreihe. G. 29, 138; Sch. 7a ꝛc., auch: [Das Pferd] muß . . keinen V. leiden. G. 13, 391 ꝛc., in der Reihe der Kartenspieler ꝛc. (s. Hinter-M.), der Salinenarbeiter (s. Ander-M.), der hinter einander segelnden Schiffe, s. [13] und Flagg-M., ferner: V. in einem Boot, der erste Rudrer nach dem sich die andern richten ꝛc.; = Vorgänger: Daß Rückert die Aufgabe gelöst, hat er dem V. Shakespeare zu verdanken. Augsb. Zeitung (1844) S. 1483a; = der Erste, Führer ꝛc.: Die gesammte Richtung, deren V. er ist. Guhrauer Less. 2, 162 ꝛc.; in Mz. = Ahnen, Vorfahren: Ein echter Czeche, dem das heitere Blut der alten Vormänner in den Adern läuft. Paalzow Th. 2, 62 ꝛc. Vralt. st. Vormund (s. d.) und selten st. Ob-M. (2): der überlegne Mann, der den Rang vor einem Andern hat: Ich bleibe sein V., | aller seiner Gesellen, die mit ihm halten und stehen. G. 5, 299. — Vorder-: Vor-M. im Ggstz. der nachfolgenden oder Hintermänner: So sind wir Anfangs unsern Vordermännern [in der Kunst] nachzukommen bemüht. G. 30, 27; Die hintern Glieder des Phalanx fanden sich durch eine feste Brustwehr der mehrfachen Vordermänner gedeckt. Niebuhr Röm. 1, 287; Rüstow gK. 108 ꝛc. — Wachs- [9]: Wachsfigur. — *Wacht-: Wächter. — Wackel-: wackelnder, z. B. [9] Pagode. Wage-: Sprchw.: W., Winnemann. Schottel 1120a, wer wagt, gewinnt. — *Wagen-: (vralt.) Fuhr-M.: Das Gestirn, so man den W. nennet. Schaidenreißer 31b. — *Währ-: Gewährs-M.: Den eigentlichen W. seiner Erzählungen. L. 3, 263; Ihre zwei Wehrmänner. 425; 6, 451; 11, 51; 60; 184; 221 ꝛc.; Seinen Währs-M. 309; 10, 371; Sobald ich ihm dafür Gewähr leiste. . . Den seltenen W. Thümmel 2, 67 ꝛc., vrsch. Wehr-M. (s. d.). — Wald-: *1) Waldbewohner (s. Busch-M. 1 und 3): Wir andere Waldleute [die Scythen]. Zinkgräf 1, 297, auch als eine Art Geister. — 2) (s. Berg-M. 3) Hundename: Heda, Tiras! (pfeift). Treib die Schafe vom Abhange da herunter, W.! Tieck 2, 9. — 3) Waldmeister, Asperula odorata. — *Wanders-: Wandrer. Lichtwer 246; 249; Platen 1, 123 ꝛc. — *Wart-: (veralt.) Aufpasser ꝛc. — Wasser-: *1) Wasserträger. G. 28, 258 ꝛc. — *2) ein im Wasser lebender Mann (H. 11, 248), Nix, s. Berg-M. 1a und Meer-M., auch 5. — 3) (o. Mz.) ein Sternbild im Thierkreis: Steinbock wintert zuletzt und der W. mit den Fischen. V. Georg. 33. — 4) mundartl. = Libelle, gw. Wasserjungfer. — 5) Wassermännchen, eine Blume, Mümmling, s. d. und 2. — *Webers-: Weber: Daß die Thränen der armen Webersleute daran kleben. Holtei ObL. 1, 101. — Wehr-: Krieger, der wehrend schützt ꝛc.: Heil dir, du eh'rner W. frei! G. 33, 290; Der alte Rhein . ., der W. deutscher Grenzen. Lichtwer 63; V. Sh. 3, 499 ꝛc., nicht zu verwechseln mit Währ-M., wofür freilich L. öfters (z. B. 11, 51; 3, 425 ꝛc.) W. schreibt. — Weiber-: weibischer, entmannter Mann ꝛc.: O W. [Kaligula]. H. 15, 198, vgl.: Der große unelastische Weibmännerhaufe. H. Merck 2, 20 ꝛc., vgl.: Mannweib, ein männisches Weib und die Mz. Weibsleute (s. d.). — *Weid-: der gelernte zunftgerechte Jäger (vgl. weidlich und Weid-Spruch, -Werk): Ist nun ein W. zwar hirsch- und jagdgerecht ꝛc. Döbel 1, 84a; Weide-M. 4, 26; Ein vorsichtiger W. Stumpf 608b; Weidleut. 613b; Der listige W., | der uns das niedliche Reh wegbirscht, die behende Luise. V. 1, 69 ꝛc.; W-s Heil!, der Jägergruß. Einem einen W. setzen (Brehm Gartenl. (61) 88b) oder machen (Döbel 4, 117a); Rockenphil 3, 110), einem Jäger durch Zaubern seine Büchse ꝛc. verderben, so daß er Nichts schießen kann. — Weihnachts-: ein Nummel-M., der in der Weihnachtszeit artigen, frommen Kindern Gaben bringt, unartige bestraft, in den Sack steckt, wofür andre Bez.: Knecht Ruprecht; Sankt Nikolas [in Mecklenb. rûg klâs, der rauhe Klaus]; Klaubauf; Butzenmummel (s. d.) ꝛc. — *Wein-: (veralt.) Winzer; Weinschenk. — *Welt-: s. Lebe-M.: ein Mann der sich in der großen Welt bewegt und zu bewegen weiß; ein Mann nach dem Tone der großen Welt, zuw. auch: ein weltlich gesinnter Mann: Als Welt- und Lebe-M. überall willkommen und zu Hause. G. 27, 240; Die Weltleute warfen ihm [Wieland] vor, die Wahrheit erliege unter dem Putz. 32, 42; 21, 229; Sch. 1154b; Hier wird kein W. rathgefragt, | hier rastet Mod' und Zwang. V. 4, 105; Diese Art von Vertraulichkeit, welche von den Weltleuten für Freundschaft gehalten wird. W. 5, 123; Er hatte die Klugheit, seine gründlichern Eigenschaften zu verbergen und sich bloß von derjenigen Seite zu zeigen, wodurch sich die Hochachtung der Weltleute am sichersten überraschen läßt. 6, 19; Seine [strengen] Sitten unter den Weltleuten rein zu erhalten. 17, 104. — *Werg-: (mundartl.) „Aufkäufer v. Werg in flachsreichen Gegenden." Schm. — *Werk-: ein Ausdruck der gehobnen Sprache, der Handwerker und Künstler umfaßt: Ein W. hat es [das goldne Kalb] gemacht. Hos. 8, 6; Weise Werkleute. Jes. 3, 3; Senkt Felsenblöck' hinab der W. V. H. 1, 153 ꝛc. — *Werktags-: der werktäglicher Arbeit obliegt: Ich legte meine Majestät bei Seit' | und plagte mich gleich einem W. Schlegel Sh. 7, 28. — Wetter- [9]: eine das Wetter anzeigende Figur: Bei dem Kapuziner, welcher das Wettermännchen vorstellen soll und der je nach der Zeit bald die Kapuze über den Kopf zieht, bald sie fallen läßt. Gotthelf Oberamtm. 80; auch: ein verwetterter Kerl, vergl. Blitz. — *Wichtel-: gew. verkl.: Wichtelmännchen, Art kleiner dienstbarer Hausgeister ꝛc. Freytag

Soll 3, 214; Spuk und Unfug der Kobolde, Wichtelmännchen, Alraunen und Necken. C. Ulrich Nat. Z. 13, 435 ꝛc., u. verächtl. von Perſ.: Wichtelmännchen, Lumpenvolk ꝛc. Droysen A. 2, 216. — **Wilder=** [2a]. — ***Wind=**: Luftgeister, ſ. Berg=M. 1a und perſonif. ſtatt Wind: Der W. hat heut viel zu thun, | er läſſt nicht Bäume noch Häuſer ruhn. Marggraf (Hungari 1, 514). — **Winne=**: ſ. Wage=M. — **Wipper=**: Hanſel=M. — **Wit(t)=**: Wittwer (ſ. d.): Witmännern, die nach jungen Dirnen und Witweibern zu laufen pflegten. Weidner 170; 128 ꝛc. — ***Wunder=**: 1) ein wunderbarer Mann ꝛc.: Was hilft, ach Gott, ein W. [Mann von wunderbarer Tapferkeit, wie Stahremberg], | wenn 100 Feinde nahn? Echtermeyer 99; Jenem beherzten | W. Herakles. V. Od. 21, 26 ꝛc. — 2) ein wunderthätiger Mann: [Der Zauberkünſtler | Nicolini . . Dieſem W. Schütze HambTh. 392; „Mit Perſonen von ſo gutem Willen iſt es in der That eine bequeme Sache, ein W. zu ſein." Wie wollten die Wundermänner auch zurechte kommen, wenn es nicht ſolche gutwillige jeder Täuſchung immer ſelbſt entgegenkommende Seelen in der Welt gäbe. W. 16, 189; 77; Von Adepten und Wundermännern. Luc. 1, 150; 3, 213 ꝛc. — ***Würge=**: Würger: Der W., der bleiche Tod. Rachel 6, 570. — ***Wurſt=**: Wurſthändler ꝛc.: Der W. des Ariſtophanus. W. Att. Muſ. 2, 1, 126. — ***Wurzel=**: 1) Einer, der Wurzeln, nam. heilkräftige, ſucht, ausgräbt und verkauft. Günther 508, vgl. Kräuter=M. — 2) übrtr.: Einer, der die Wurzel, den Grund von Etwas aufſucht: Die Principien- oder Wurzelmänner, die jeden Monat neuen Krötenleich der Schildkröte, worauf die Erde ruht, zum Tragen ausbrüten. JP. — 3) Alraun (ſ. d. 1 und 2, vgl. Mandragora, Galgenmann ꝛc.): Arnim 33; Der verfluchte kleine W. 83 ꝛc., ſo auch von Perſ.: Er blieb ein trocknes Wurzelmännchen. Freytag DW. 9 ꝛc. — **Zappel=**: ſ. Gelenk=, Hampel=M. — ***Zauber=**: Zaubrer, vgl. Wunder=M. — ***Zeitungs=**: Einer, der mit Zeitungen beſchäftigt iſt, z. B. daran ſchreibt, ſie eifrig lieſt ꝛc.; vralt. = Bänkelſänger ꝛc.: Wenn ein Z. die ärgſte Mordgeſchichte | auf ſeinem Bilde zeigt ꝛc. DStoppe Gd. 1, 3. — ***Zimmer=**: ein Handwerker, der ein Gebäude, ſo weit es aus Holz beſteht, aufführt (vgl. Zimmermeiſter): Den Zimmerleuten, die da baueten und arbeiteten am Hauſe des Herrn. 2. Kön. 12, 11; 22, 6 ꝛc.; Der Z. zimmert ſein Holz nicht um des Zimmerns willen. W. Luc. 1, 254; Schiffs-Z. ꝛc.; Einem zeigen, wo der Z. das Loch (ſ. d. 3) gemacht ꝛc., ihn hinauswerfen, ihm die Thür zeigen. — ***Zins=**: ein zinspflichtiger Mann und ſo nach der Art des Zinſes, z. B.: Erb-, Gatter-Z. ꝛc. Vralt.: Einer, der Zinſen zu zahlen hat. Luther 1, 194b. — ***Zoll=**: Zöllner: Der Zöllner, der war ihm ein lieber Freund . . . | Freund Z. JNVogl (Hungari 1, 490). — **Zucker=**: z. B. [9] und vgl. Gold=M. — u. ä. m.

* **Manna** (hebr., arab.), n., –s; 0. — f.; 0; =: das Man (ſ. d. I) und danach Name mehrerer vegetabiliſcher Süßigkeiten, zumal ſolcher die aus der Rinde od. den Blättern ausſchwitzt, ſ. Oken 2, 117, z. B.: Der M.-Klee, Hedysarum alhagi. . . In den heißen Monaten fließt aus den Zweigen ein ſüßer Saft, der während der Nacht zu röthlichen Körnern wie Koriander erſtarrt und des Morgens geſammelt wird; iſt die perſiſche M. . ., wahrſcheinlich dieſelbe, welche die Iſraeliten in der Wüſte gegeſſen. 3, 1624; Die M.-Eſche, Fraxinus ornus. . . In der heißen Jahreszeit ſchwitzt aus der Rinde die ſogen. M., häufiger aus Einſchnitten, eine Art von ſüßem Gummi, welche aus dem ſogen. M.-Zucker, 1/3 echtem Zucker und aus einer ekelerregenden Subſtanz beſteht. Sie wird allgemein als ein gelind abführendes Mittel, vorzüglich für Kinder gebraucht. Es giebt 4 Arten: die Tropfen-M. . . iſt die reinſte und kommt als weiße Körner aus Sicilien und Kalabrien; die Röhren-M. kommt aus Ausſchnitten und bildet rinnenförmige mehrere Zoll lange gelblichweiße Stücke; die gemeine M. . .; die fette M. . ., zu Klyſtieren verwendet. 1114; Die Lärche. . . In ſüdlichen Ländern ſchwitzt daraus die ſog. M. von Briançon, welche aber ſehr terpentinartig ſchmeckt. 349 ꝛc., zuw. auch: der Samen der Bluthirſe oder M.=Grütze. Ferner (vgl. Himmelsbrot): Nicht am Susquehanna, | der durch Wüſten fließt, | wo zum ird'ſchen M. | geiſt'ges man genießt. G. 6, 78; Das ſchmeckt wie lauter M. Heine NGd. 252; Luther SW. 35, 331 ꝛc.

Mannbar, a.: reif zur Heirath, zunächſt (ſ. mannen) von Frauenzimmern, dann auch von Jünglingen: 1. Kor. 7, 36; Allen m–en Jungfern und allen weibbaren Junggeſellen. L. 1, 372; Sobald er zu m–em Alter [ge]kommen. Schaidenreißer 1b; Du wirſt deinen Sohn nun m. anſchauen, welcher . . . [damals] noch ein ſaugendes Kind war. 48b ꝛc.; vralt. auch = mannhaft, ritterlich (als Titel). — Zſſtzg., nam. Ggſtz.: In noch un-m–em Alter. — **-keit**, f.; 0: das Mannbarſein: Die Geſetze beſtimmen die Männlichkeit und M. oder Mutterfähigkeit. Hippel Ehe 2; Sie iſt zur M. erblüht. Rückert N. 16 ꝛc.

Mannen, intr. (haben) und tr.: außer Zſſtzg. mundartl., vralt.: 1) einen Mann (Ehemann) nehmen, vgl. weiben. Gotthelf G. 298 ꝛc. — 2) Einen m., an-m., ver-m., als (Lehens=)M. in Pflicht nehmen. Schm.; Sich m., ſich zu Jemandes Lehnsmann machen. ebd. — 3) tr.: Ein Schiff m., gew.: be=m. (ſ. d. 2).

Zſſtzg. z. B.: **Ab=** tr.: (vralt.) ent=m.: Die Wolluſt hätte ſie argliſtig abgemannt. Mühlpforth Geiſtl. 16. — **An=**: [2] und ſ. abmahnen. — **Be=**, tr.: 1) [1] tr.: mit einem Ehemann verſehn, nam. refl.: freien: Jeder, der ſich will beweiben, | auch Die, die ſich b. will. Logau 3, Zug. 205 ꝛc.; Unbemannt. Wiedemann Okt. 36; ungw.: Daß Juliette und ich aus Karlsbad bemannet [mit einander verheirathet] reiſen. Klinger 1, 135. — 2) [3] tr.: Ein Fahrzeug b., mit Mannſchaft verſehn: So bemannten wir die Boote. Forſter R. 1, 198 ꝛc.; Die Bemannung, das B. und die Mannſchaft. — 3) tr.: im Ggſtz. zu ent=m. 2: mit Mannheit, mit Mannhaftigkeit verſehen, — ungew., inſofern Dies eben nur von innen heraus geſchieht, ſ. durch= und er=m., doch z. B.: Dennoch fürchtet die Erziehung Nichts mehr als die Bemannung der Knaben, die ſie entmannt, wo ſie nur kann. JP. 38, 3. — **Durch=**, tr.: mit Manneskraft durchdringend erfüllen: Von der Liebe Jugendkraft durchmannt. G. 1, 246; Als neuer Muth ein jedes Herz durchmannt. Gries Bojardo 1, 16, 44; 2, 10, 6. — **Ein=**, tr.: in die Zahl der Männer oder männlichen Weſen einreihen: Will den Mond ent-m., ihn einweiben und die Sonne hingegen entweiben und e. [zum Maskul. machen]. Jahn M. 310. — **Ent=**, tr.: Ggſtz. von be=m.: 1) Ein Fahrzeug e., der Mannſchaft berauben. Lohenſtein A. 1, 94. — 2) des Mannſeins, der Mannheit, Manneskraft berauben, eig. (ſ. kaſtrieren) und übrtr. (vgl. entkräften, entnerven ꝛc.), vgl. auch entweiben: Jetzt wär Troas Heer, | durch Zagerei entmannt, . . entflohn. B. 170a; Mein Deutſchland iſt . . entmannt! weit und breit | verfloſſen. H. 15, 227; Ph. 13, 52; Will den Mond e. [des männl. Geſchlechts berauben], ihn einweiben ꝛc. Jahn M. 310; Entmenſche [o Kornelia] dich vorher, vergeiſtere die Glieder, | ſo denn ſchlag allererſt Begier und Reizung nieder; | entädere den Leib, zeuch's Mark aus dem Gebeine, | entmanne, wo du kannſt, durch Stahl und Kräuter dich. Lohenſtein Roſ. 52; [Pompejus,] der, in Pharſalus entmannt, durch Tempe's Thal | floh. Platen 2, 234; Zehnfach entmannt die erſte Niederlage. 4, 210; Saturnus entmannt ſeinen Vater mit einer diamantenen Sichel. Ramler Myth. 560b; Ein Entmännlicht-, Entmanntwerden des zuerſt ausſchließlich herrſchenden Gottes. Schelling 2, 2, 194; Sie ſind entmannt, | die Knecht'. V. 3, 91; 9; Die e–de Wolluſt. W. 26, 295; Des Weibes Zähre, die uns lebend | getäuſcht, entmannt im Tode auch. OLBWolff Lit. 187 ꝛc. Dazu: Entmannung, z. B. Forſter It. 2, 185, auch übrtr.: Ein ſo zahmes mattherziges Benehmen iſt nicht in der Sinnesart eines ſolchen Mannweibes, wie uns Galora beſchrieben wurde. . . Die unvermuthete Entmannung der armen Galora [ihr Heraustreten aus ihrem männiſchen Weſen]. W. 19, 282 ꝛc. — **Er=**: 1) (ſ. be=m. 3 und durch=m.) mit Mannhaftigkeit, mit männlichem Muth erfüllen: a) tr.: Ich kann nicht mehr zur Luſt mein mattes Herz e. Gotter 3, 339; Dieſe Phantaſie | ermannt die Seele wiederum. JGJacobi 3, 129; Kl. M. 5, 748; Ich will dich ermahnen und e. . ., daß du . . nicht erſchreckeſt noch verzageſt. Luther 1, 364a ꝛc., und oft im Partic.: Ich flehe für umſonſt ermannte | für flücht'ge Helden. Platen 6, 32; Ermannt ſprang ich auf. Thümmel 5, 80 ꝛc. — b) beſ. oft (ſ. a) refl.: Sich e., ſich ermuthigen, ſich emporraffen ꝛc. Richt. 20, 22; Dan. 10, 19; 11, 32; Zur Tugend der Ahnen | ermannt ſich der Held. G. 8, 365; 1, 57; Endlich ermannte er ſich und faßte den Entſchluß ꝛc. 19, 294; Ich habe meine Freiheit verloren und kann mich nicht e. Heinſe A. 2, 48; Kalphas hatte ſich endlich | wieder ermannt. Kl. M. 13, 943; Als ſie von des Todes | Schrecken nun ganz ſich ermannet. 16, 445; Wann man meint, es ſei mit den Teutſchen gethan, e. und ermahnen ſie ſich erſt und ſtreiten erſt aufs Neu. Weidner 300 ꝛc. — c) ſelten intr. (haben) = b (vgl. d): Doch ermannt ich. HSachs 1, 329d; Da ermannt | er wieder und braucht ſein Kräft' all. Teuerdank 38, 70. — d) im ſubſtant. Infin. ohne „ſich" (ſ. d. †): Ich ward zu friſchem E., zu neuen Lebensfreuden . . aufgeregt. G. 22, 90; Im Kampfe zwiſchen E. und Niederſinken. FMüller 1, 16 ꝛc.; Alle ſinken vor dem Kraft-E. WHumboldt Son. 317 ꝛc. — 2) tr.: (vralt.) ſt. über=m. Waldis Eſ. 1, 22. — 3) (ſchwzr.) [1]: erheirathen. — **Schie=**: ſ. Schie=Mann. — **Über=**, tr.: überfallend bezwingen, überwältigen (ſ. d.) auch mit ſachl. Subj., vgl. übermännigen, übermengen: Je leichter dich der Zorn zu ü. pflegt, deſto mehr muſſt du ihn zu bewältigen ſuchen; Von bitterer Luſt und Schmerzen übermannt. Cham. 4, 115; Das [Gefühl] übermannt mich ſo ſehr. G. 11, 152; Wenn die Alltäglichkeit uns übermannt. Gutzkow R. 9, 13; Deine Lieb' und Treue | . . übermannet meine Mannlichkeit. Koſegarten Po. 245; Die, ſo übermenget oder übermannet. Luther SW. 26, 62; Ich übermann es ganz unter mich in der Seele. FMüller F. 41; [Der Übertreter] wurden zu Viele, die Geſetze übermannet. JoMüller 24, 315; Zeig, ob du biſt ein Mann, wenn ich dich übermannt. Rückert Roſt. 98b; Als übermannt' ihn Unenthaltſamkeit. Schlegel Haml. 2, 1; Der hat den Rieſen übermannt! Uhland 397; Der Schalk, der übermannt ſich hält, | hat keine Luſt, zur Gegenwehr zu ſtehen. W. 20, 92; Zinkgräf 1, 289 ꝛc. Im Partic. auch Zſſtzg., z. B.: Schmerzübermannt. FSchlegel Al. 32 = vom Schmerz übermannt ꝛc.; Bei einer doch möglichen Übermannung durch Schlaf. Winkell 1, 335 ꝛc. — **Ver=**, tr.: 1) [2]. — 2) Ein vermanntes Gut, ein dem Lehnsmann entzognes. Schm. — 3) [1]: durch Heirath verlieren. Stalder. — 4) zum Mann oder zu etwas Männlichen machen, vgl. vermännlichen: Die Schlangen wieder trennte ſeine Hand | und plötzlich fühlt er [Tireſias] ſich vermannt ꝛc.

Männeln, intr. (haben): nur in Zſſtzg., z. B.: **Kauf=**: ſich in kleinlicher Weiſe als Kaufmann haben, krämern ꝛc.: Wenn nicht . . . Alles kaufmännelte, vom Morgen bis zum Abend rechnete ꝛc. Zſchokke 8, 334. — **Kraft=**: ſ. kräfteln.

* **Mannequin** (frz. mannekéng), m., –s; –s: Gliederpuppe, den Malern ꝛc. als Modell dienend: Die Theoretiker der fleiſchfarbigen M–s. Hettner gR. 162, auch übrtr. wie Gliederpuppe ꝛc. (ſ. Mann 20a).

Männer-ei, f.; –en: in Zſſtzg., (ſelten) Bei-M., ſ. Beimann; Hof-M.: hofmänniſches Weſen oder Thun (JP., ſ. Campe), häufiger mit Zahlw., eine mit der angegebnen Zahl von Männern zugleich ſtatthabende Ehe, vgl. Weiberei, nam.: Viel-M., Polyandrie. Benedix 4, 17; Das Geſchäft der Fortpflanzung . . wurde durch dieſe Viel-M. und Vielweiberei zu einem bloßen animaliſchen Spiele. W. 21, 320; 24, 134 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe von Männern, vgl. mannhaft: Ein m–es Weib, ſ. männiſch. — **-ig**, a.: ſ. männig. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ein Mann, der doch ein Unmann, kein wahrer und tüchtiger Mann iſt: Die M–e nehmen ſich Weiber, weil's ihre Väter gethan. Jahn V. 405. — **-n**, intr. (haben): 1) Ein junger Menſch männert, wenn er anfängt, ſich wie ein geſetzter ernſthafter Mann zu betragen. Adelung; Laſſt uns nicht, m–de Jünglinge, unſere Kraft vergeuden. Börne 5, 68 ꝛc. — 2) häufiger von Frauenzimmern: nach der Begattung verlangen, vgl. ähnl. Ausdrücke von Thieren, z. B.: rindern, roſſen ꝛc., auch imperf.: Es männert uns. Droysen A. 3, 188. — **-ſchaft**, f.; –en: die Geſammtheit der Männer eines Orts ꝛc.: Auf Genehmigung der ſämmtlichen M. eines Dorfs. Krünitz 26, 600. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Weſen der Männer u. Das, worauf es beruht, worin es ſich zeigt.

Mann-haft, a.: in der Weiſe tapfrer, muthiger Mannen, vgl. männerhaft wie mannlich neben männlich ꝛc.: Unter den Starken der M–igſte. Amos 2, 16; M–e Menſchen. H. Ph. 4, 156; Des Weibes m. kühnes . . Herz. WHumboldt 3, 34; Lord Faſtolf thut ihm m. Widerſtand.

Sch. 484b; Mit niedergeschlagener Bewunderung staunen wir jetzt diese Riesenbilder an, wie ein entnervter Greis die m–en Spiele der Jugend. 775a; Streitgewohnter Ackerer Zuchs erwuchs m. V. H. 1, 174; Voll m–er Ausgelassenheit .. Folia [ein Frauenzimmer]. 1, 315; Die 26 Ritter, | wie m. sie sich dünken, wären nur ein schwacher Schirm für so ein schönes Weib. W. 11, 134 &c., auch als Titel von Rittern &c., s. mannfest, mannlich, vralt. mannbar &c. Dazu: M–igkeit, entfernt von Trotzigkeit und Zagnis. Rückert W. 2, 117; Wenn M–igkeit, edle M–igkeit nicht vom Angesicht der Erde verschwunden ist, so bin ich ein ausgenommener Hering. Schlegel Sh. 6, 68 &c. — -heit, f.; 0: 1) das Mann-Sein; Dasjenige, was den Mann als solchen ausmacht; der Komplex alles den Männern als solchen Eigenthümlichen, das männliche Geschlecht Bezeichnenden, im Ggstz. nam. der Weibheit, seltner der Greisheit, Kindheit, Jünglingheit (s. a: Forster) &c.: a) allgem.: M. und Weibheit standen getrennt sich entgegen, sich sehnend zu einander, dunkle Ahnung der ursprünglichen Vollendung im Busen. Cham. 5, 32; Bei allen Gelegenheiten zeigt sich eine so reine Zusammenstimmung ihrer Gemüther &c. .., daß .. die M. und Weibheit den einzigen Unterschied zwischen ihnen zu machen scheint. W. 23, 328; Die Würde der M. zu schätzen. 15, 122. — M. und kaum erst Mann, Jugend und dennoch nicht mehr Jüngling [im Apoll]. Forster It. 2, 15; Weder jung noch alt, aber reif, in voller M. [s. b]. 1, 222 &c. — b) insonderheit Manns-Kraft, -Muth, -Tapferkeit, -Festigkeit, -Würde &c., vgl. lat. virtus u. Männlichkeit, Mannhaftigkeit: Friß, Vogel, meine wilde Kraft, verzehre meine M. Baumer 1, 216; In der äußersten Noth vergisst Burns nicht für einen Augenblick die Majestät der Poesie und M. G. 33, 183; Regulus ließ seine M. sehen, indem er .. eine Schlang .. ritterlich und tapferlich darniedergelegt. Hammer RH. 390; Weh, das alle M., alle Lust und Kraft der Seele bald bänglich schmelzend untergräbt, bald zornig aus den Grenzen treibt. Möricke N. 511; Rollenhagen Fr. 282; O, wo ist meine M.? Meine Sehnen werden schlapp, der Dolch sinkt aus meinen Händen. Sch. 141a; 142a; 212b; Wenn ihr wirklich Männer seid und zwar | an echter M. nicht die allerletzten. 568a; Stumpf 291a; Männer .. | von solcher M., solchem festen Sinn, | so über Ehr' und Recht und Wahrheit haltend &c. W. 11, 120; 116; Zinkgräf 1, 315 &c.; Ich habe nie gesehn die gleichen Heldengaben, | die Löwen-M. nie an so unreifen Knaben. Rückert Rost. 93a, s. Löwenmann &c. — c) das männl. Zeugungsvermögen u. der Sitz desselben, das männl. Glied &c., s. Mannlichkeit: Jupiter nahm ihm in solchem Zustande die M. Hederich Myth. 2166, vgl.: Ihm .. Dasjenige wegzuschneiden, was ihn zum Manne machte. 2165 &c.; Wie seine Sektion bewies, ohne je, bei vollkommenen Zustande der M., ihren Forderungen untergelegen zu haben. Thümmel 2, 5; An der M. wurden Verbrecher geschleppt. V. Ar. 1, 148; Auszehrung sä't | ins hohle Mannsgebein, die Schenkel dünnt | und dämpft die M. Sh. 3, 558; Daß er entweder von Natur oder durch Zufall eines sehr wesentlichen Requisits zur M. ermangelte. W. Luc. 3, 239 &c. — d) das Mannesalter, auch (s. Alter 3) kollektiv: die dazu gehörigen Personen: Vom Anfang der vollkommenen Jugend bis zum Ende der M. G. 29, 401; Goltz 1, 27; Unsre Kindheit liebt die Wiege, | unsre Jugend Kuß und Wein, | unsre M. Ehr und Kriege, | unser Alter Gold und Stein. Hofmannswaldau (Matthisson A. 1, 181) &c. — 2) (vralt.) die Huldigung der Lehns- oder Dienstmannen und der Huldigungseid. — -heitlich, a.: der Mannheit gemäß, mannlich. — -ie, f.; in Zsstzg. Heer-M., s. Heermann. — -ig, a.: manch (s. d. Anm.).

Männig, a.: 1) s. manch, Anm. und übermännigen. — 2) in Zsstzg. mit Zahlw.: die angegebne Anzahl von Männern — und nam. (Botan.) von Staubfäden mit den befruchtenden Staubbeuteln habend (s. männlich): Nach der Zahl der Staubgefäße nennt man die Blumen ein-, zwei- &c. bis zehn-m., jenachdem 1, 2 &c. bis 10 Staubgefäße in einer Blume vorhanden; sind zwischen 10 und 20 vorhanden, so heißt die Blume zwölf-m.; sind 20 oder mehr vorhanden, so heißt die Blume zwanzig-m., wenn die Fäden auf dem Kelch, — viel-m., wenn sie auf dem Fruchtboden befestigt sind; wofür Oken (3, 5) die entsprechenden Zsstzg. von fädig hat: Ein-, zwei- &c., zwanzig-, vielfädig, vgl. auch zweimächtig, aber auch z. B. sonst: Ich miethete ein ein-m–es Boot. G. 25, 140, das von einem Mann gelenkt wird; Seine kleine, ein-m–e Fürstenschule. JP. Fat. 2, 180, die nur aus einem Mann oder Schüler bestehnde; Er forderte eine ein-m–e Stube und dergl. Abendmahlzeit 26, 97, Beides für einen Mann eingerichtet &c., s. auch männisch. Bei einem eine Mz. bez. Bstw. auch die Nbnf.: männerig, z. B.: Dreimännerige Blumen &c. — -en, tr.: nur in der vralt. Zsstzg.: Über-: durch eine größre Menge überwinden oder an Zahl der Männer übertreffen: Und behielten wir, wiewohl übermännigt, die Walstatt, bis wohl nach Mittag. Schaidenreißer 35b; Daß ich, übermänniget, gegen so Viel unterliegen müßte. 67b &c., vgl.: Übermenget oder übermannet (s. d.). Luther SW. 26, 62. — -lich, a.: 1) adv. = mannhaft, mannlich: Dies Herz ist wohl gewöhnt zu leiden, | allein zu leiden m.; | dein Mitleid überwältigt mich. G. 7, 197; [Er] wollt muthilich kriegen | und männilich siegen | mit stürmender Hand. 9, 43. — 2) (alterthümlich, zumeist im Kanzleistil, s. Leiche, Anm.) jeder ohne Ausnahme, allesammt, — zumeist alleinstehend, substantivisch Jedermann und bei Verneinungen, z. B. nach „ohne" &c. (vralt.): irgend Jemand, es sei wer es sei: a) verbunden mit der Ez., z. B.: Daß m. meinte, er werde &c. Gotthelf G. 45; Hat sich „menigklich" .. entsetzt, sind samentlich .. aufgestanden &c. Schaidenreißer. 5a; Da „menigklich" ersättigt ware. 10a; „Mennigklich" behilft sich &c. Stumpf 607a; Er neckte m., | der ihm in Wurf kam. W. 11, 131 &c., vgl.: Weiß „meiniglich". Luther 5, 108a. — b) verbunden mit d. Mz., z. B.: Mit Staunen sehn sie's m. Rückert Morg. 1, 119; Darob „meniglich", die Das sahen, erschraken. Schaidenreißer 12b &c. — c) zumeist ohne Flexion, z. B.: nam. im Dat.: Weiter ist auch m. wohl wissend, daß &c. Berlichingen 197; M. wird bekannt sein. Heine B. 298; 72; Von mir und m. ungehudelt. 82; Bei „menigklich". Schaidenreißer IV; Gegen „menigklich". 10b; Von m. angezapft. W. Merck 2, 121 &c., s. e. — d) nam. früher auch häufig flektiert, z. B. in dem heute vralt. Genit.: Mit „menigklichs" [Jedermanns] Verwundern. Stumpf 113b; 705b; Ohne „menigkliches" [ohne Jemandes, s. o.] Einred. 375a. Nach m–s Meinung. Zinkgräf 2, 10 &c.; ferner im Dat. der Ez.: Recht sprach er m–em. Simrock G. 20; „Menigklichem" besonder in einer Eidgenossenschaft mitgetheilt. Stumpf III; Bei „mennigklichem". 195a; 607b &c., seltner in Mz.: Von m–en ungehindert. W. 14, 48 &c. — e) in verstärkender Zsstzg.: Aller-m., z. B.: Überkam er des Königs, der Königin und „aller menigklich" so großen Gunst. Schaidenreißer XII, als Genit., und oft als Dat., z. B.: Wir Franz von Gottes Gnaden ... thun kund Aller-m. &c. Hagedorn 1, III &c. u. ähnlich: Das Alte ist ja jeder-m. bekannt. Fichte 8, 118 &c. — f) zuw. als Ew., z. B.: Dankt dem Geschicke | m. [jegliches] Gut. G. 1, 88; Ohne „menigliche" [irgend eine, irgend Jemandes] Verhinderung. Luther 1, 461a.

Männin, f.; -nen &c.: s. Mann 22.

Männisch, a.: in der Weise eines Mannes: 1) ohne Nebensinn, außer den Zsstzg. (s. d.) veralt., z. B.: Die Deutschen sind nicht m. mehr. Logau (L. 5, 331). — 2) untersch. von männlich (s. d. 3b und c), wie weibisch, kindisch, bäuerisch, höfisch &c. von weiblich &c. mit tadelhaftem Nebensinn, daß etwas Männern Eigenthümliches hervortritt, wo — oder doch in einer Weise, wie es nicht sein sollte, nam. allzuschroff, zu herbe, nicht naturgemäß und normal &c., z. B.: Zu einem hohen Grade von weibischer Kleingeisterei und gegen diese gerade lehnen sich diese m–en Starkgeister auf. Gervinus 5, 10; Wogegen in Voß überall das Kräftige und M–e in einem größern Widerspruche mit der ländlichen Ruhe steht. 72; Jene m–e Natur .., jene bombastische Großrednerei [in Schiller]. 143; 172; Ihr m–es Bildnis sagt uns schon, daß sie nicht zu der sanften Bestimmung des Weibes geboren waren. 309; Ein zu m–er Geist schien sich [in Kant] von den Grazien zu ernsthaft abzukehren. 415; M–es Wesen, Roheit [der Literatur]. 3, 242; Von m–em Hochmuth und Standesstolz verschmäht. Sh. 1, 270; 241 &c.; Wie m–e Damen sich wie Männer und weibische Männer wie Damen kleideten. Lichtenberg 4, 457; Ihr solltet Weiber sein und doch verbietet | mir euer m. Ansehn, euch dafür zu halten. Sch. 558a; Eine gewisse Weiblichkeit, die er aus ihrem sonst m–en Charakter sehr glücklich hervorscheinen lässt. 1239b; Die Erstere hatte ein arbeitsames und m–es Ansehen. W. Luc. 1, 6 [Ao. 1788] mit einer Anm., worin es heißt, daß man m. der Analogie gemäß „gebrauchen sollte" und daß er, W., es als das Gegenwort von weibisch gebrauchen werde, „da weder männlich noch mannhaft ohne Unschicklichkeit die Stelle vertreten könne".

Zsstzg. zu [1], z. B. mit Zahlw.: Ein-m. (s. einmännig), nam. im Bergb., von einem Kübel &c., das ein Mann am Haspel in die Höhe winden kann; Eine zwei-m–e Wiege, man verstehe nun, daß zwei Personen an einer Wiege wiegen oder daß zwei Kinder darin liegen. Rockenphil. 3, 203 u. ä. m., ferner vgl. Zsstzg. von Mann, dem Wesen des Bez. gemäß, darauf bezüglich &c., z. B.: Bei seinen gebirgischen und berg-m–en Untersuchungen. G. 19, 165; Diese bieder-m–e Denkungsart. FHJacobi 5, 42; Das war noch männlich gesprochen und edel-m. Sch. 107b; G. 31, 216; Versprechen ist edel-m., halten ist bürgerlich; Mit ehe-m–er Würde, vgl. ehemännlich; Flügel-m–e [sehr große] Riesen. 12, 293; Behandelt er die Gestalt der Thiere symbolisch, flügel-m. 184; Durch Nachgiebigkeit eines hof-m–en Priors. 64; Mit hof-m–er Kunst darnach zu ringen. Sch. 1046b (s. u.); Bei hütten-m–en Feuern, Frischherden u. dgl. Karmarsch 2, 54; Der kauf-m–sten Nation. H. (Forster Sak. XXXVI); Diese kauf-m–e Macht [Venedig]. Sch. 1042b; Nach kriegs-m–er Gewohnheit. Zinkgräf 1, 319; Unsere lands-m–en Kritiker. G. 32, 292; Der policei-m–e Bericht; Die schutz-m–e Aussage; „Richte du, | ob ich ein Staatsmann wohl bin." Ja, Staats-m–ster. Sanders Kutr. 97; Dieser weid-m–e Terminus. Döbel 1, 85a; Schlich er unweidm. in das Gehege &c. V. Ant. 2, 125; Ein gewandter welt-m–er Arzt. G. 22, 254; Man nennt Das welt-m., wenn Einer sich der geschichtlichen Welt um ihn her entzieht. Kühne (Monatbl. 1, 364a) &c., vgl. ähnl. Bildungen von Eigenn. auf „Mann", z. B.: Die hofmannschen Tropfen &c.

Männischen, tr. in Zsstzg. (seltner): Ent-: des männischen Wesens berauben. — Ver-: männisch machen, und entsprechend auch (obwohl selten) von den Zsstzg. von „männisch", z. B.: Wie schnell der Volksmann sich verhofmännischt hat! &c.

Männlich, a.: 1) (vralt., mundartl.) st. männlich übrh., z. B.: Außer Kindern und alten Greisen keine m–e Person daheim. Hebel 3, 463; Christus .., wahrer Mensch, ohne m–en Samen .. geboren. Stumpf 172a &c. — 2) (s. 1) in der gehobnen und alterthüml. Rede: in der Weise von Mannen (s. Mann 16d, wie „männlich" in der von Männern), also = mannhaft, nam. tapfer, muthig, kernig und fest, bieder &c.: Du knalltest m. los. Cham. 3, 87; Mit m–em Erkühnen greift selber sie ihn an. 336; In seinem m–en Ungestüm. Gotthelf U. 1, 296; M. stehn, Grün Ritt. 13; M–e Männer und weibliche Frauen. Jahn V. 178; M. und hochgemuth. Kinkel E. 49; Der m.-kühne Lichtblick ihres Auges. Kühne Char. 1, 88; Constantia, d. h. Bestand oder fest m. Gemüthe. Luther 6, 319a; Weise, m–e, ehrliche Leute. 8, 175a; Der m–e Ritter. Musäus M. 1, 29; 3, 80; Daß er in m–er Pos'tur und Stelle sterbe. Sittewald (H. 8, 462); Streitbar, m. und kriegisch. Stumpf 144b; Die m–en Teutschen. 66b; 344a; Der m–e Fürst. Zinkgräf 1, 84; 139 &c. Dazu: Jeder Mann tauscht die Menschheit mit der Viehheit, der Mannheit (s. d.) und M–keit durch die Kraft der Zuchtstiere und Beschäler zu beweisen wollüstelt. Jahn V. 413; M–keit und Kraft. Kosegarten Rh. 1, 151; Deine Lieb' .. | übermannet meine M–keit. Po. 2, 245; Mahner alter M–keit. Neithard XI; Teutsche M–keit. Zinkgräf 1, 353; Indem ihr unsere Männer ihrer M–keit beraubt [sie entmannt]. 3, 123 &c. Ggstz.: Un-m. und feige &c.

Männlich, a.: den Mann als solchen bezeichnend; seinem Wesen gemäß, zukommend, entsprechend, darin gegründet &c.: 1) in Bezug nur auf das Geschlecht, ohne Rücksicht aufs Alter &c., Ggstz. weiblich: a) von Menschen und Thieren: Das m–e Geschlecht; M–e Erben; Der m–e Stamm, die m–e Linie; Alles, was m. ist unter euch. 1. Mos. 17, 14; Sylvar ist eine m–e Kokette (s. d.). Kinkel E. 315 &c.; Die m–en Thiere; Der m–e Löwe unter-

scheidet sich von der Löwin durch die Mähne ꝛc. — Danach erweitert u. verallgemeinert: b) Botan.: von Pflanzen, in Bezug auf die befruchtenden Blüthentheile, die Staubgefäße (s. Blumenstaub, Staub-Beutel, -Faden): Die m–en Blüthen haben nur Staubfäden, die weiblichen nur Stempel, die Zwitterblüthen Beides, die geschlechtslosen Keins von Beiden ꝛc.; Daß der weibliche Palmbaum mit einem Büschel m–er Blumen bestreut und belebt wird. H. R. 7, 12 ꝛc., vgl. Fimmel, Hanfhahn ꝛc. — c) von Edelsteinen ꝛc.: Der dunklere wird m–er, der blasse weiblicher Sapphir genannt. Karmarsch 3, 409, insofern etwa das stärkre Hervortreten der Farbe das stärkre Geschlecht bez., s. Plinius Hist. nat. 37, 7 und vgl.: M–en Weihrauch. V. Ländl. 2, 385, mit der Anm. „als vorzüglicher oder von einer gewissen Ähnlichkeit". — d) Grammat.: von Wörtern, in Bezug auf das sprachl. Geschlecht: Im Französischen hat man nur m–e und weibliche Hauptwörter, im Deutschen auch sächliche, s. maskulin; Das sprachliche Geschlecht stimmt im Englischen mit dem natürlichen überein; bei uns ist Dies nicht der Fall, ja es widerstreitet zuweilen demselben gradezu, wie z. B. „Mannsperson" grammatisch nicht m., sondern weiblich, „Mädchen, Weib, Frauenzimmer" nicht weiblich, sondern sächlich sind ꝛc., vgl. das auf dem Spiel mit „der" — und „die Feige" beruhende Räthsel: Weiblich geschätzt, weil guten Geschmacks, doch m. verachtet, | weil es an m–em [s. 3b] Muth eben mir M–em fehlt ꝛc. — e) Metrik: M–e Reime, wo der Reim nur eine, die betonte, Silbe umfasst; „M–e Reime" ist eigentlich eine unpassende wörtliche Übertragung des französischen Rimes masculines. In dieser Sprache nämlich, wo die meisten Feminina auf ein sogenanntes stummes e ausgehn, heißt grammatisch (s. d) diese Endung ausschließlich die weibliche, jede andre m. und, je nachdem hier so in Versen der Ausgang männlich oder weiblich ist, nennt man auch die Verse selbst und die Reime m. oder weiblich ꝛc.; Daß du den Stiftreim bloß m. genommen hast. Cham. 5, 69 ꝛc. — 2) einem Mann oder m–en (1) Wesen eignend, zukommend, z. B.: Das m–e Glied, die m–en Geschlechtstheile, der Sitz des Zeugungsvermögens; Johannes ist ein m–er, Johanna der entsprechende weibliche Name ꝛc. — 3) einem Mann, d. h. einer m–en Person im Mannesalter, also im Ggstz. sowohl zum weibl. Geschlecht, als auch zum noch unentwickelten Kinde ꝛc. eignend, zukommend, gemäß, darauf bezüglich ꝛc.: a) allgem.: Eine Dame in m–er Tracht, Kleidung; M–e Beschäftigung, Thätigkeit; Als er ins m–e Alter trat; Seine Stimme wird m.; Ihrer zerstörenden Macht gleichet der m–e Trotz. Brinckmann Gd. 182; Beides, ihr [der Frau] Anblick und ihr Betragen waren ungemein m. Forster R. 1, 273 (vgl. c); Nicht aus m–er Dreistigkeit, sondern aus frommem Vertrauen. Gervinus Sh. 1, 318; M–er Jüngling. G. 31, 79; Die starke, m–e Tibetanerin. H. Ph. 4, 154; Bräuner ist die Schöne | und m–er sind ihre Töne. Nicolai 1, 283; Die m–e Herbheit des Ausdrucks ward nur durch die Milde der . . Augen gesänftigt. Stahr Rep. 1, 55 ꝛc. — b) in prägnant lobendem Sinne (vgl. mannlich) = mannhaft, kräftig, fest, muthig ꝛc.: Seid m. und seid stark! 1. Kor. 16, 13; Sie liefen m. mit einem Sturm an die Mauer. 2. Macc. 10, 35; Sie faßte ein m. Herz. 7, 21; Streitende Kräfte besaiten das Herz; ihr mächtiger Einklang, | nicht ihr stürmendes Spiel, bildet den m–sten Muth. Brinckmann Gd. 245; Du lähmst den Flug mir, hebe dich von dannen, | ich will ihn m. fliegen und nicht zagen. Cham. 4, 189; Den m–sten und gewaltigsten Körper in einer kraftvollen Stellung. Forster It. 1, 220; Weiblich gestaltet, bin ich [die Hoffnung] m. kühn. G. 10, 248; Geliebte! Nicht erretten konnt' ich dich; | so will ich dir ein m. Beispiel geben. Sch. 433b; Ihr habt euch m. | gelöst. 538b; Ein Jüngling, der . . | an stolzem Wuchs und m. starken Sehnen | dem Halbgott glich. W. 12, 170; Wie Alles darin m. und deiner würdig ist. Merck 1, 156 ꝛc. So auch: Eine m–e Hand(-schrift), einen m–en Stil schreiben, so wie es einem Mann geziemt, seinem Wesen geziemt, von Kraft zeugend ꝛc.; Die gedrungene Schreibart ist nur eine besondere Art der m–en. Creuz 1. 219; Einen m–en Pinsel führen ꝛc. — c) zuw. st. männisch (s. d. 2): [Die Frauen beim Reiten] werden mannhafter, und Das ist kein Tadel, nur m. sollen sie nicht werden. Waldau R. 3, 353; Wohl möchtest du meinen, | daß m. ich sei, | wenn Beide wir reisten ꝛc. Cham. 4, 205, vgl.: Es würden die Götter | mich weibisch schelten. 206 ꝛc. — 4) auf das Verh. des Lehnmanns bezüglich (ohne Rücksicht auf das Geschlecht): M–es Geschlecht ist genus ministeriale, das letztere kann man nicht wohl anders übersetzen und daher sind viele Frauenzimmer in Deutschland m–en Geschlechts ꝛc. Möser Ph. 1, 325 ꝛc. — 5) dazu: Männlichkeit, f.; 0: nam. im Sinn von 3, z. B.: „Kerneichengewächs", dessen eigenthümlich kräftige Erscheinung in jedem Geschlechte, das für M–keit mehr Sinn hätte, noch anders geschätzt sein würde als bei uns. Gervinus Lit. 5, 63; Euch wird an M–keit ein Knab', ein Weib beschämen. Hagedorn; Die Gesetze bestimmen die M–keit [Pubertät] und Mannbarkeit. Hippel Ehe 2; Erinnerungen aus Jahren der Jugend und der M–keit. Reinhard G. 243; Versuche, den . . zur M–keit herangewachsenen Geist wieder in die alten verlegenen Kinderwindeln einzuschnüren. ASchlegel Mißd. 7; Dem ist jetzo kein Herz voll M–keit. V. Il. 6, 352 ꝛc., auch: Daß die Weiblichkeit wie die M–keit (1a) der höheren Menschlichkeit (s. d.) untergeordnet sein soll. FSchlegel GR. 1, 278; 287.

Zſſtzg. z. B.: Wenn Sie sich . . ehe-m. [s. ehemännisch] betragen, mein Herr, so werde ich . . sorgen, daß Sie mich auch wie eine Ehefrau finden. FSchlegel Luc. 101; Wie er so groß, so helden-m. [3b, s. heldenhaft] . . dasteht! Sonnenberg; In solchem Mädchen . . soll gleichzeitig der über-m–e [3b] Muth wohnen ꝛc. Arnim 23, größer, als man ihn von einem Mann verlangen kann ꝛc.; Gegen die Überraschung jeder un-m–en [3b] Weichheit fest. Fichte 6, 425; Erliegen kann ein Mann, nicht sich un-m. halten. Rückert W. 6, 27; Un-m–e Vergnügungen. W. 34, 63; Einer un-m–en Veränderung schuldig. HB. 1, 157 ꝛc., eines Mannes unwürdig; Unglück . . mit wohl-m–er Fassung ertragen. Cham. 5, 170.

Männlichen, tr. in Zſſtzg.: Ent-: der Männlichkeit berauben, s. entmannen 2. — Ver-: männlich machen, z. B.: Die knotige Hand vermännlicht jeden Händedruck. Platen 4, 23 ꝛc.

Mannschaft, f.; –en: 1) (vralt.) die oder eine Gesammtheit von Männern überh.: Obwohl das Regiment der M. [den Männern] gebühret, hat doch Gott . . auch viel Gutes durch Frauen ausgericht. Matthesius Pr. 18 ꝛc.; Ihre junge M. [„Jünglinge" Bunz] fraß das Feuer und ihre Jungfrauen mußten ungefreiet bleiben. Ps. 78, 16; Über Kinder auf den Gassen und über M. im Rath. Jer. 6, 11; Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Reigen sein, dazu die junge M. und die Alten mit einander. 31, 13; 48, 15; Saul nahm 3000 junger M. aus ganz Israel und zog hin. 1. Sam. 24, 3; 26, 2 ꝛc., wo schon die heute gw. Bed. (2)* durchbricht, vgl. Männerschaft; Das Austhal hat eine schöne M. [Bevölkerung]. Stumpf 679a, ferner: Er [der Theaterdirektor] kannte die Gebrechen seiner Mann- und Frauschaft [seines männl. u. weibl. Personals]. Schütze HambTh. 526. — 2) (s. 1) eine Gesammtheit von Leuten männlichen Geschlechts, die zu Diensten verpflichtet sind, dazu (als Dienstmannen, s. Anm.) aufgeboten werden ꝛc., z. B.: Die zum Feuerlöschen nöthige (die Lösch-, Spritzen-) M.; Die M. zur Treibjagd aufbieten; Jagens-M., die Treiber. Laube Br. 263 ꝛc. Nam.: Die M. eines Schiffs, die Besatzung, Bemannung desselben, und bes. häufig von Truppen: Die M. zusammentrommeln, vergattern; Daß an die M–en scharfe Patronen vertheilt waren. Droysen Y. 1, 198; Die Haupt-M. (⏊⏊⏑) liegt in den Festungen ꝛc.

Anm. Vralt., mundartl. Bedd. (s. Benecke 2, 32 ff. u. Adelung): das Verh. des Lehnsmanns zum Herrn; die Lehnspflicht; der Lehnseid; die Gesammtheit der Mannen eines Herrn; ferner: ein Einzelner der M. oder Dienstmannen ꝛc.: Das Dorf hat 64 M–en [dienstbare Einwohner]. Adelung; ferner = Mannheit, Zeugungstüchtigkeit: Jemanden die M. benehmen. ebd. S. auch Zſſtzg.

Zſſtzg. vgl. die von Mann, nam. insofern diese Jemand als einem gewissen Stande, Range ꝛc. angehörig bez., dieser Stand, Rang ꝛc., z. B.: Álder-, Álter-: 1) der Rang eines Altermanns. — 2) die Gesammtheit der Altermänner. — Ám-, Ámt-: 1) die Würde eines Amtmanns. — 2) das ihm untergebne Gebiet. — Bău-: (vralt.) die Gesammtheit der Ackerbauer und der Ackerbau. Hohberg 1, 102a. — Búrg-: 1) (⏊⏊⏑) die in einer Burg befindliche Mannschaft [2]. — 2) (⏊–⏑) die Würde eines Burgmanns oder Burggrafen. — Dīenst-: 1) die Gesammtheit der Dienstmannen, s. [Anm.]: Beide, sowohl die Lehn- als D. standen unter einem Lehenshofe. Möser Osn. 2, 123. — 2) das Verh. des Dienstmanns zum Herrn. — Hăupt-: 1) (⏊⏊⏑) s. [2]. — 2) die Würde und das Amt eines Hauptmanns und das Bereich seiner Wirksamkeit: Nimm die H. an! G. 9, 116; Die H. gegen ausländigen Feinden getragen. Schaidenreißer 60a; So erneuet und ändert er keine H–en noch Vogteien mehr. Stumpf 172b; Amt-, Berg-, Burg- ꝛc. H., s. Zſſtzg. von Hauptmann. — Hêer-: Eine Begeisterung, zu welcher sich dann die getreue H. bald hinzuzufinden pflegt. Immermann 12, 359. — Jăgd-, Jăgens- [2]. — Kăuf-: s. Kaufmannsthum: 1) die Gesammtheit der Kaufleute, vgl. oberd. auch: ein Glied derselben. Adelung, s. [Anm.]. — 2) das kaufmännische Gewerbe, Handel und (vralt.) die Waare ꝛc.: Mit der Menge deiner Waaren und K. machtest du reich die Könige. Hes. 27, 33; Ihn bestimmte man zur Handelschaft. . . Charles ward gleichfalls der K. gewidmet. G. 30, 233; Zu Amadabad wird sehr große K. getrieben von allerhand Waaren. Mandelslo 47b; In K. ein sehr vortheilhaftig und betrieglich Volk. 50b; Der Perser Hantierung ist allerlei Handwerke, K–en, Schreiberei ꝛc. Olearius Reis. 315a; Die K. erlernen. Platen 4, 128; Viel seltsamer Waaren. . . Die seltsame K. zu sehen. Schaidenreißer 65b [15, 4] ꝛc. — Lánds-: das Verh. zwischen Landsleuten als solchen, das Landsmann-Sein, das Gehören zu den Bewohnern eines Landes als Heimathsgenosse und — eine durch das Band der gemeinsamen Heimath verbundne Gesammtheit oder Genossenschaft von Landsleuten, so nam. auf Universitäten (s. Vollmann 288 ff.); Wenn der Reisende immer noch an einem eigenen Accent, an einer unbezwinglichen Unbiegsamkeit seiner L. als Fremdling kenntlich bleibt. G. 4, 158; Das Pathenthum . ., das sich im weitern Sinne selbst auf das Nachbarthum und die L. ausdehnt. Kapper Chr. 2, 218; Δήμους, d. i. L–en. L. 6, 288; Daß sich die L. und Basenschaft mit Grazie hineinhustete. JP. 1, 87; Ein Bruder Dominikaner | aus unsrer L. Sch. 398a; Viel edle Schotten drängten sich an mich | und der Franzosen muntre L–en. 410a ꝛc. — Lêhns-: s. Dienst-M. 1 und 2. — Lösch- [2]: Wie eine L., die Feuer anlegen will, um ihre Macht zu zeigen. JKinkel Jb. 2, 290. — Schīeds-: Schiedsrichterschaft: Er hat die ihm angetragene Sch. abgelehnt. — Schútz-: eine Gesammtheit von Schutzmännern: Hinter dir, Rettender, steht der Sch. ungeheure | Majorität. Und das Volk? denkt an die rettende That. Ien. d. Gegenw. 5. — Spritzen- [2]. — Wêhr-: Gesammtheit von Wehrmännern, s. Heer-M.: Eine wackere W. Pröhle Z. 222 u. ä. m.

Mannschaft-er, m., –s; uv.: Glied einer Mannschaft, gw. nur in der Zſſtzg.: Lánds-M. auf Universitäten als Ggstz. der „Burschenschafter" ꝛc. — -lich, a.: einer Mannschaft gemäß, darauf bezüglich ꝛc., nam. in Zſſtzg., z. B.: Hăupt-: Sein h. Kommando. Wackernagel 3, 1, 799 Z. 1 (Simplicissimus). — Lánds-: Benahm sie sich l–er gegen sie. Hebel 3, 500; Ein l–es Geschenk. Platen 7, 366; Unser l. „Du". Rückert 1, 354; Als Student in einer l–en Verbindung ꝛc.

Mannsen, n., –s; uv.: s. Mann 16e.

Mannsthum, n., –(e)s; 0: gw. nur in Zſſtzg.: Kăuf-: der Kaufmannsstand als ein in sich geschloßnes Ganze: Das massive K. Dingelstedt 68.

* **Manövr-e** (frz. –öwer), n., –s; uv.: Handhabung; Hand-, Kunstgriff; künstliche Wendung; Schiffs-, Truppenschwenkung; Heeresübung, so: Lust-M. G. 27, 300 (vgl. Lustlager ꝛc.), oft in ganz frz. Schreibw.: Manoeuvre. — -īeren, intr. (haben): ein Manövre machen: Ich habe auch einige Tage gemanövriert. Cham. 5, 43, gw. manövriert (s. † Ge u. benedeien ꝛc); auch tr. mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Lager heraus m. ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Der versammelten Menge ihre . . Exercitia vor-m. Schütze HambTh. 111 ꝛc.

* **Mansarde** (frz.), f.; –n; –n-: gebrochnes Dach; der Raum unter solchem Dach und ein Zimmer in diesem Raum (nach dem frz. Baumeister Mansard † 1666): Begnügten sich bescheiden mit einer Stube in der M. G. 16, 184; Es zog nämlich in die M. der Kupfer-

stecher. 21, 136; Mit den obern M–en gerechnet fast dreistöckig. Gutzkow R. 2, 374.

Mánsch, m., –(e)s; –e: das Manschen und etwas Zusammengemanschtes, s. Matsch: Die Sauwirthschaft. . . In diesem M. G. Stein 1, 119; So wie diese Dinge, sagte Goethe, heutiges Tages in der Welt in Kurs und in Gespräch sind, ist es Nichts als ein Mantsch. Eckermann G. 1, 356 ꝛc., vgl.: Ein verdammtes „Gemansche". Brachvogel FB. 1, 36, s. Manscherei. — -e, f.; 0: das Gemansche: Jetzt bin ich auf dem Rückmarsche oder auf der Rück-M. — in Longwy. Zelter 3, 311, vgl. G. 25, 11 ff. in Bezug auf den „feuchten aufgewühlten Boden" ꝛc. — -en, intr. (haben) und tr.: verschiedne, nam. feuchte Bestandtheile auf eine nicht sehr reinliche Weise mischen, mengend (s. d.) durch einander rühren, kneten ꝛc., vgl. das ähnl. „matschen", auch übrtr.: O du infamer Rühredreck, | der du die Stadt in Einem weg | uns durch einander manscht und planscht. Droysen A. 2, 340; 86; Der König ist ganz zufrieden, daß er in den kirchlichen Sachen mantschen kann. Ense Humb. 275; Das Mischen, Sudeln und M. ist dem Menschen angeboren. G. 39, 8; Dramatiker, welche wirklich gedichtet und nicht bloß gemacht und gemantscht haben. Kolatschek StdZ. (1860) 212; Im Essen m. Rockenphil. 3, 212; Etwas zurecht, durch einander m. ꝛc., auch Zsstzg. z. B.: Ein Schafkäse mit Kümmel . . und Lavendel durchmantschet. Weise Js. 182, durchmengt; Er hat all den schönen Wein vermanscht, m–d verbraucht, verbraucht ꝛc., s. matschen. — -ereī, f.; –en: das Manschen, Gemansche und das dadurch Erzeugte: M. eines Weinbrauers, Kellners, Küfers ꝛc. Musäus Ph. 4, 80; Ihre Dol-M. Gutzkow Kön. 144, st. Dolmetscherei, s. Dolmetsch, Anm. — -ig, a.: matschig, breiweich ꝛc.

* **Manschéster**: s. Manch–.

* **Manschétt-e** (frz.), f.; –n; -chen, lein; –n-: Hand-Blatt (s. d.), -Krause: Ein Hemde mit feinern M–n ꝛc. Sprchw.: Einem wackeln die M–n, er zittert vor Angst; M–n [Angst] haben, z. B.: Vor Geistern hatte ich höllische M–n. Lubojatzky Ams. 209; Einem M–n [Angst] machen, vergl. in etwas anderm Sinn, frz.: Vous m'avez fait là de belles manchettes, du hast mich da in eine hübsche Verlegenheit gebracht.

Mántel, m., –s; Mäntel; Mäntelchen, -ein; -: 1) Kleidungsstück von einem nach Ort, Zeit, Mode, Rang, Würde ꝛc. wechselndem Schnitt, das über dem Anzug getragen, aber eig. nicht angezogen, sondern umgenommen, um die Schultern gehängt wird, bei Männern und Frauen: So Jemand will deinen Rock nehmen, Dem laß auch den M. Matth. 5, 40; Einen M. anlegen, um-nehmen, -hängen, -werfen, -haben; Einem den M. umgeben; Ihm den M. abnehmen; Den M. ablegen, abnehmen ꝛc., doch auch: Einen M. anhaben. 1. Kön. 11, 29 ff.; Ruth 3, 15; Einem den M. ausziehen. Matth. 27, 31 ꝛc.; Wirf deinen M. um dich. Ap. 12, 8; Da nahm sie den M. und verhüllete sich. 1. Mos. 24, 65 ꝛc.; Als edler Junker . . | in rothem goldverbrämten Kleide, | das Mäntelchen von starrer Seide. G. 11, 63 ꝛc. Bildl.: Schon | wartet deiner für allen den Frevel ein steinerner M. W. Luc. 1, 405, vgl.: Es umhüllte | längst dich ein steinerner Rock für das Unheil, das du gehäuft hast. V. Il. 3, 57; B. 206b; Der längst ein Kleid von Gassenkieseln angelegt. 151b ꝛc. = es wartet deiner die Steinigung; Weglegt er der Täuschung M. | und der Sinne gesticktes Kleid. Platen 2, 166 ꝛc., s. f. — a) Sie erkundigte sich nach der Art, wie die berühmtesten Pariser Schauspielerinnen den M. trügen und bewegten. Arnim 189 ꝛc., s. Faltenwurf. — b) als Zeichen einer best. Würde, z. B. der Vogtschaft: Er nimmt mir das Wirthsrecht oder den M. Pestalozzi 1, 249, s. g; gw. mit einem die Würde bez. Bstw., s. Bischofs-, Herzogs-, Königs-M. ꝛc., vgl. Hut 1d. — c) Sprchw.: Den M. nach dem Winde hängen, in sogen. Lebensklugheit sich in die Zeit schicken, den Umständen Rechnung tragen ꝛc.; Ein Jeder, der den M. nach dem Winde hängt und mit beiden Schultern trägt. Forster Br. 1, 271; Weil er, darnach er weht, | den M. nach dem Winde dreht. Göckingk 2, 115; Gutzkow R. 8, 7; Bauchdiener hängen den M., nachdem der Wind wehet. Luther SW. 60, 308; Den M. nach sauerm Wind zu kehren. HSachs 3, 5; 2, 153; Der in Zeit des Kriegs von ihm abtrünnig worden und, wie man sagt, den „Mandel" oder Kasack nach dem Wind umgewendet. Zinkgräf 2, 87 ꝛc., vergl.: Wer kein Wend-den-M. ist. Arndt Ber. 167; Wende-M. und Losefund [als Eigennamen]. G. 5, 230 ꝛc. und M.-Träger, -Hängerei ꝛc., ferner: Hat man den M. nicht längst auf die andere Schulter genommen? L. 10, 13, hat sich die Zeit, die Ansicht nicht geändert? — d) Sprchw.: Einer (schlimmen) Sache ein Mäntelchen umhängen, ihr durch eine gefällige Einkleidung, durch beschönigende Bezeichnungen ꝛc. einen guten Schein geben, sie bemänteln (s. d. und vgl. f): Die deutsche Sprache hängt dem Laster kein interessantes Mäntelchen um und Das ist gut. Auerbach SchB. 222; Ihren schändlichen Meuchelmördereien damit ein Mäntelchen umzuhängen. Knebel 3, 67; 43 ꝛc., vgl.: Ihr ein blau [s. d. 12] Mäntelin anwerfen. Fischart B. 51a ꝛc.; Schlechte Zumuthung verdient Wahrheit ohne M. Iffland 3, 1, 150 ꝛc. — e) Die Klette (s. d. 1) sitzt einmal am M. Alexis H. 1, 1, 219. — f) (s. 1 am Schluß) ausgedehnt von dem Kleidungsstück für Pers. auf Personificiertes und dann verallgemeinert: etwas Ein- od. Verhüllendes, Schirmendes, Deckendes (s. Deck-, Wald-M. und vgl. d) ꝛc., z. B.: Der braune Abend schleiert | das Feld . . in seinen M. ein. Kosegarten Po. 2, 272 ꝛc.; Die Nacht hat ihren dunkeln M. um. Rückert Mak. 1, 129, s. Sternen-M.; Die mordbrütende Nacht schlägt über dir den dunklen M. aus einander. Eichendorf Lärm 34; Diesen nimmt die Nacht beschirmend in den weiten M. auf. Kinkel 31; Ich entfernte mich unter dem M. der Nacht. Cham. 4, 300 u. o.; Doch der Rhein | hüllt fromm in den M., den grünen, ihn ein [ihn decken die Fluthen]. Schwab 384 ꝛc.; Grüß . . dich, Mond, du Fürst der Sterne, | ziehst du gleich den M. an [verhüllst, verschleierst dich ꝛc.]. Grüneisen 53 ꝛc.; Die alten Philosophen pflegten sich in den M. ihrer Tugend einzuhüllen. Nach diesem Schnitt haben die neueren Schriftsteller sich allerlei Mäntel verfertigt, als: den M. der innern Überzeugung, des Wahrheitsgefühls, der Gleichmüthigkeit u. s. w., worein sie sich zu hüllen pflegen, wenn . . ein Schlagregen des Tadels . . . auf sie herniederströmt. Musäus Ph. 3, 179; Der M. der Anonymität. Unter dieser dichten Filzschaube. 180: Daß unter dem M. [Schein] der Mattheit | sich nur verberge die Lust nach Sattheit. Rückert Mak. 1, 122; Der Aberglaube ist ein schlechter M. | für eure Feigheit [die sich dahinter versteckt]. Sch. 460b; Eine Verhöhnung unter dem M. der Klage. Spindler Stadt 1, 39; Wenn man den reaktionären Bestrebungen den M. der frischen Originalität wegreißt. Springer (Schwegler Jahrb. 1847) 2, 1079; Er hatte, vom M. der Freundschaft umwunden [unter dem Namen der Freundschaft für die Liebe], | . . einen Schleichweg zu ihrem Herzen gefunden. W. 15, 7; Etwas mit dem M. der christlichen Liebe bedecken (s. 5c), nachsichtig über die Schwächen und Mängel hinwegsehn ꝛc. — g) Nam. bei Ältern auch sonst bildl., z. B.: Daß er den M. der Opinion einmal umhatte [s. b, daß er im Ansehn stand]. Hunold, s. Gervinus Lit. 3, 355; Daß ich aber diesen Persianer in einem teutschen M. hereinführe. Olearius Ros. V, heute gw.: in deutschem Gewande, in deutscher Einkleidung (von einer Übersetzung). — h) Im Umgange mit Geistern auf Faust's M. bleibt meine Seele frei. H. Ph. 10, 396, s. Zauber-M. (G. 11, 47); Ein Dr. Fausts-M. JP. Fat. 2, 106 ꝛc., — hier in Bezug auf die Druckerkunst, durch welche die Geister wirken ꝛc. — 2) zuw. M. für eine Pers. im M., vergl. Domino, Maske ꝛc., z. B.: Da kam noch einmal ein weißer M., | der fragte mich ꝛc. Körner 247a; „Ihr Diener!" brummte bärenhaft der rothe M. jetzt. Langbein 2, 212; Wo der Einfluß eines Kammermädchens die vereinigte Weisheit von einem paar Dutzend spanischen Mänteln und langen Perücken überwogen hat. W. 1, 128 ꝛc., s. Roth-, Weiß-M. ꝛc. — Ferner mehrfach übertr. in techn. Anwendung, so: 3) Bauk.: a) eine Etwas umschließende Mauer, s. 9 und entmänteln ꝛc. — b) Treppenhaus. — 4) Bergbau: Sahlband. — 5) Botan.: a) die Samendecke (s. d.), der Umschlag, Arillus, Samen-M. — b) M., Frucht-M., Involucrum, eine aus frühern Blumentheilen entstandne Fruchthülle, s. Hülle 1d. — c) Unserer Frauen M. Fischart B. IIa, auch: Frauen-, Marien-M., Name mehrer Pflanzen, z. B. Alchemilla vulgaris (auch: Bettler-, Nacht-, Trauer-M.); Aphanes arvensis; Genista tinctoria ꝛc., vgl.: Man schrieb insbesondere der Mutter der Gnaden einen weiten M. zu, den sprichwörtlich (s. 2f) gewordenen „M. der Liebe." . . Ein kleines Nachbild dieses M–s ist das Kräutlein Frauen-M. (Alchemilla) mit sehr zierlich mantelartig gefalteten Blättern. WMenzel Symb. 2, 75. — 6) Bühn.: ein Strich, der den äußersten Gesichtspunkt der der Bühne zunächst sitzenden Zuschauer bez.: Dann folgt auf der Bühne die Andeutung, die die jetzigen Theater den M. nennen und diese Linie sollen die Darstellenden nicht überschreiten. Tieck DBl. 2, 313, s. Düringer 182. — 7) Forstw.: die äußersten Oberbäume eines Walds. Nemnich. — 8) Gieß.: Zu jeder Lehmform für einen hohlen Ggstd. müssen drei Haupttheile gebildet werden: der Kern [s. d. 14] . . ., das Hemd [s. d. 4a] . . ., endlich der M., eine starke Lehmmasse, mit welcher das Hemd gänzlich umhüllt und in der zugleich das Gußloch nebst den nöthigen Windpfeifen (Luftausgängen) angelegt wird. Karmarsch 2, 114; Mitscherlich 2, 2, 92; Schwingt den Hammer, schwingt, | bis der M. springt. | Wenn die Glock soll auferstehen, | muß die Form in Stücken gehen. Sch. 79b ꝛc. und bildl.: In Stuttgart zerbrach ich den ironischen M., zog die Glocke in die Höhe und ließ sie frei ihre Jammertöne . . ausbrummen. Börne 2, 95 ꝛc. — 9) Heizer.: a) M.-Öfen . ., indem der eig. Ofen mit einer Hülle, dem M., in der Art umgeben ist, daß zwischen beiden ein Zwischenraum von etwa 3" Weite und der Höhe des Ofens bleibt. Karmarsch 2, 255. — b) M., Rauch-M., ein trichterförmiger Raum bei Öfen, Herden, Kaminen, für den Rauch ꝛc.: Der M. des Schornsteins, worunter die Kapellen stehn, ist mit Fenstern versehen. Mitscherlich 2, 2, 387 ꝛc., vgl. (s. a): Eine Ansicht des ganzen M–s oder Thurms [beim Stahlofen]. . . Der Zweck des äußern M–s ist ein sehr wesentlicher; er soll nicht etwa nur als Bedachung, sondern vorzugsweise zur Beförderung des Zuges dienen, indem er als Fortsetzung der Rauchkanäle wirkt. Karmarsch 3, 342 ff. — c) (s. b) die vordre obre Wand eines Kamins ꝛc.: An dem M. des Herdes hingen ein paar Töpfe. Lewald Ferd. 1, 195. — 10) Landwirthsch.: eine über ein altes Strohdach gelegte Lage neues Stroh. — 10a) Math.: s. Kegel 7a. — 11) Schiff.: M. eines Takels, das starke Tau, das, durch einen einscheibigen Block, die zu windende Last unmittelbar trägt, s. M.-Takel. — 12) Tuchmach.: das äußre, um das Stück Tuch geschlagne Schau-Ende. — 13) Wappenk.: M., Wappen-M., Wappendecke, Dies wenn sie auswärts mit dem Wappen geziert ist; Jenes, wenn sie es nicht ist. — 14) Zoolog.: a) das Gefieder auf dem Rücken eines Vogels: Der M. und der Bauch [des Kondors] hellbraun. Oken 7, 171. — b) Um die Kiemen der Muschel schlägt sich die Brusthaut oder der M. wie eine Weste nach unten oder hinten geöffnet; um diesen M. liegen die zwei Schalen, 5, 262 ꝛc. — c) bei einigen Flußschnecken eine gallertartige am Hals angewachsne Haut, womit sie ihre Schale bedecken können. Nemnich. — d) Kamm-Muschel, Pecten. ebd., so auch: Mäntelchen, Ostrea pusio; Der glatte M., O. glabra; Der gefaltete oder Jäger-M., O. plica; Der gewölbte M., O. gibba; Der Herzogs- oder Königs-M., O. pallium; Reise-M., O. opercularis, ferner: Bettlers-M., Spondylus gaederopus, Lazarusklapper. — 15) Der spanische M., Art Leibesstrafe, wobei der Schuldige einen schweren tiefen Zober mittels eines im Boden befindlichen Lochs auf den Achseln trägt.

Anm. Ahd. mantal, mhd. mantel, aus lat. mantellum.

Zsstzg. nam. zu 1, — was unbez. bleibt — vgl. die von Hut ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden (s. Spate): Álltags-: Ggstz. Sonntags-M. ꝛc. — Áltar-: Altardecke. — Bären-: mit Bärenfell gefüttert ꝛc. Cham. 4, 235, s. Pelz-M. — Béttel-, Béttler(s)-: wie ihn Bettler tragen, schäbig, armselig, mit vielen Flicken ꝛc., oft bildl. und übertr.: Rauben Sie mir nicht den sittlich | religiösen Bettel-M., | welcher meine Blöße decke. Heine Tr. 127; Als ein Bettlers-M. mit viel Flickflecken und Schuhplätzen der menschlichen Phantaseien in einander genähet. Fischart B. 14b; Wie ein Bettlers-M. zu Hauf geflickt von vielen Haderlumpen. Luther SW. 60, 372 ꝛc., s. Lumpen-M., auch [5b] und [14d]. — Bíschof(s)- [1b]: wie ihn die Bischöfe tragen, auch als Bez. der bischöfl. Würde = Bisthum: Mainzer Bisthum hat bei Menschengedenken fast acht Bischofmäntel

aus Rom [ge]kauft, der[en] ein jeglicher bei 30000 Gulden gestehet. Luther 1, 264a; Daß ein Bischof muß seinen Bischofs-M. dem Papst abkaufen um 3, 6, 8, 10, 20, 30tausend Gulden. 5, 301a ꝛc. — Boot(s)-: der Schiffsleute (vgl. Schanzläufer): Dgl. sogenannte Bootmäntel sind so groß und weit, daß man sie einigemal um den Leib schlagen kann. Forster R. 1, 107. — Damen-: wie ihn Damen tragen, Ggstz. Herrn-M. — Deck- [1f u. d]: etwas als Decke (s. d. 1 und vgl. Deckel 2) für etwas zu Versteckendes, das man nicht sehen lassen will, Dienendes: Heimliche Vortheile, die sie unter dem D. der Freundschaft sich verschaffen können. Burmeister gB. 2, 177; So unverschämt, nicht einmal einen Vorwand zu brauchen, kein elendes Deckmäntelchen. Forster Br. 2, 464; Daß ich der D. für Andere geworden [als Vater für ihre Kinder angegeben ward]. Gotthelf 5, 257; Man missbrauchte Dasselbe . . als D. für die niederträchtigsten Begierden. Sch. 30; Das Königthum, das sich unter dem gleißenden D. der Religion mit einem blind reaktionären Priesterthum zur Verdumpfung und Verdummung des Volks verbündet. Stahr Par. 1, 185; Das Interesse die Religion . . zum D. unedler Leidenschaften zu machen. W. 7, 194; Sein edler Zweck wird ein prächtiger, weiter und bequemer D. für selbstsüchtige Plane ꝛc. 18, 252 ꝛc. — Doktor- [1b]: Hatte einen großen schwarzen D. und darüber Aderlaßkram . . gehängt. Arnim 87. — Doppel-: gefütterter: Mit dem grobwolligen D. W. 21, 226; 156 ꝛc. — Dünn- [2]: Doktor D., spöttische Bez. eines armen Arztes ꝛc. Brem. Wörterb. — Ehren- [1f]: Weh euch, wenn sie von euren Thaten einst | den E. zieht, womit ihr gleißend | die wilde Gluth verstohlner Lüste deckt. Sch. 428b, vgl. Deck-, Schand-M. und Ehrenkleid. — Erden-: z. B. die Erdrinde: Dies also mochte die älteste äußere Form des erkaltenden E–s sein: wie aber verhielt sich dabei seine Materie in ihrem Innern? Burmeister Gsch. 148. — Essig-: Mich hatten die Frauen in ein sog. Essigmäntelchen eingewickelt. Goltz 1, 141. — Fausts- [1h]: s. Mephistopheles-M. — Feder-: aus Federn, z. B.: Papageno's F. und [14a]. — Feld-: für Soldaten im Feld ꝛc. — Filz-: von Filz. — Frauen-: 1) Damen-M. — 2) [5c]. — Frucht- [5b]. — Frühlings-: für den Frühling berechnet, nam. bei Damen, ebenso: Herbst-, Sommer-, Winter-M. — Fürsten- [1b]: Selbst den F., den ich trage, | verdank' ich Diensten, die Verbrechen sind. Sch. 366b; 398a, die Fürstenwürde, vgl. Hermelin-, Purpur-M. ꝛc. — Gewehr-: Überhang für die an einem Gewehrkreuz zusammengestellten Gewehre. — Gicht-: 1) Mantel für Gichtkranke. — 2) [9; 3a] das die Gicht des Hohofens umgebende Mauerwerk. Karmarsch 1, 570. — Glocken- [8]. — Gottes-: z. B. [1f] Der Himmel mit seiner Sternenpracht umfaltete Erd' und Meer wie ein großer G. Willkomm W. 44, vgl. Welt-M. — Haar-: 1) Puder-M. — 2) Art weiter Frauen-M. — Halb-: kurzer leichter Mantel, Mantille: Oben darüber noch ein Halbmäntelchen. G. 25, 80. — Herbst-: s. Frühlings-M. — Hermelin-: mit Hermelin ausgeschlagen, z. B. Fürsten-M. — Herolds-: Wie einen H. sollst du's tragen, | um zu verkünden deines Herren Ruhm. Schlegel Sh. 8, 161. — Herren-: s. Damen-M. — Herzogs-: s. Fürsten-M. und [14d]. — Holz-: aus Holz, z. B. eines Standbilds. H. 11, 264. — Jagd-, Jäger-: für Jäger, s. [14d]. — Kaiser-: s. Fürsten-M. — Kapp-: mit Kapuze. — Kapsel-: verhüllende Decke für die Monstranz: Nonnen . . machten Kepsenmäntel. Matthesius Prof. 45. — Kegel-: s. Kegel 7k. — Königs-: s. Fürsten-M. (vgl. Zauber-M.) u. [14c]. — Krönungs-: Heine Lied. 310. — Lumpen-: Bettel-M., vgl.: Das Flauschgewand hier lege dir an lumpenmantelhaft. V. Ar. 1, 397. — Mauer- [3a]: (Festungsb.) Futtermauer (s. d. 1). — Mephistopheles- [1h]: Faust-, Zauber-M. ETAHoffmann Ausgew. 7, 408. — Moden-. — Nacht-: Mantel für die Nacht, z. B. JP. Fat. 2, 28 ꝛc., nam. für Frauen als Negligée; s. [5c] und [1f]: Das grause Gewand, das rings ihn umströmete, warf er, | breit, wie der Welt N. von sich. Sonnenberg. — Ordens-: Mantel der Ordensglieder, nach den versch. Orden versch. — Pelz-: pelzgefüttert. — Pilger-. — Puder-: wie man ihn beim Pudern ꝛc. umnahm, als Schutz gegen das Schmutzigwerden, s. Haar-M. 1 und 2: Sie hatte eine Art von P. umgeworfen. G. 19, 255; Im P. und mit halbvollendetem Haarputz. Pfeffel Pr. 10, 129. — Purpur-: 1) purpurfarben, vgl. Fürsten-M. Esth. 8, 15; Matth. 27, 27 ꝛc. — 2) Art Schmetterling, Phalæna purpuralis. — Raben-: rabenschwarzer, dunkler Mantel: Die Nacht, | die um die Erde warf den R. Schlegel Sh. 7, 238. — Rad-: von kreisförmigem Schnitt: Bis sie die Mantille wie einen altdeutschen R. über die eine Schulter warf. Gutzkow R. 2, 210; Hackländer Sklav. 1, 89 ꝛc. — Rauch- [9b]: Ein mit dem Schornstein verbundener R. Karmarsch 2, 101; 213; 855 ꝛc. — Reben- [1f]: An den Bergen, die sich bis zur Schulter mit einem R. umhüllen. König (Monatbl. 1, 540a), vgl. Schnee-M. — Regen-: als Schutz gegen den Regen. Arnim 16, vgl. Wetter-M. — Reise-: für Reisen berechnet: Der Regen- oder R. mit Ärmeln und häufig mit Kapuze. Vischer Ästh. 2, 253, s. [14d]. — Reit(er)-: Der R., das letzte Männerkleid mit freifallenden Falten. 293. — Roth-: Sie tragen Rothmäntelchen. Heine Rom. 122 ꝛc., bes. oft [2]: Über das Gesicht des R–s. G. 19, 55; 9; Rothmäntel lagerten am Thor. Hackländer Sold. Kr. 26; Meister Hämmerling, der Scharfrichter . . Bei Meister R–n. Musäus M. 5, 127 ꝛc., vgl.: Ein ganzes Bataillon Rothmänteler. Hebel 3, 222; Monatbl. 1, 522b ꝛc. — Samen- [5a]. — Samm(e)t-. — Schand-: vgl. den Ggstz. Ehren-M.: So muß die Welt dem Evangelio den Sch. anhängen. Luther 6, 8b. — Schiffer-, Schiffs-: s. Boot-M. — Schlepp-: mit einer Schleppe; übertr.: Wenn die Seele den trägen Sch. des Körpers auf die Erde zurückgeworfen. JP. — Schnabel-: z. B. der Malteser Ritter. Campe. — Schnee- [1f]: Den Sch. des Berges. Humboldt KlSchr. 1, 136; Bodenstedt 2, 243 ꝛc., vgl. Reben-M.; auch: Seht den Schneeen-M. wallen! | Das ist des Winters Herrscherkleid. Cham. 6, 244. — Schul-: wie man ihn, nach der Schule gehnd, trägt. — Schutz-: als Schutz dienend, z. B. übertr.: Wird damit dem Unfleiße ein willkommener Sch. zugeworfen. Wurm Spr. 18. — Soldaten-. — Sommer-: s. Frühlings-M. — Sonntags-: s. Alltags-M. Iffland 3, 1, 113. — Staats-: zum Staat getragen: Goldfranzen wurden in der Regel nur am St. getragen, wogegen der Mantel zum täglichen Gebrauche oft ohne alle Verzierung war. Düringer 280. — Staub-: als Schutz des Anzugs vor Staub ꝛc. übergezogen, Staubkittel, Art Blouse: Zur Schonung des Anzugs | hüllten sie in Staubmäntel sich ein [die Mägdlein]. Kosegarten Dicht. 1, 117. — Sternen- [1f]: Ob du [Nacht] . . glänzend um die Hoheit deiner Stille | den reichen St. warfst. Tiedge 2, 106. — Thoren-: Sein vorig eitles Wesen | war nur des röm'schen Brutus Außenseite, | Vernunft in einen Th. hüllend. Schlegel Sh. 7, 56. — Trauer-: 1) wie ihn Leidtragende beim Leichenbegängnis umhaben, mundartl. Leide-M. Übertr. [1f]: Die Tannen, in Trauermänteln vermummet, | sie haben Todtengebete gebrummet. Heine Rom. 161; Der Horizont, mit Blut umzogen, | wirft fürchterlich und schwer | um das Gefecht der Wogen | den T. her. Thümmel 4, 131 ꝛc. — 2) [2] ein Schmetterling, Papilio antiopa, s. Oken 5, 1419. — 3) [5c]. — Tuch-: aus Tuch. — Vogt- [2]. — Wach(t)-: wie ihn z. B. die Schildwachen haben. — Wald- [1f]: War dies Dorf vor Versandung geschützt . ., ein W. lag zwischen ihm und der See. Goldammer Lith. 33, ein schützender Wald. — Wand-: aus Wand (s. d.): In seinen W. gehüllt. Lewald Ferd. 1, 380. — Weiber-: s. Damen-M. — Weiß-: s. Roth-M.: Zu denen sich unterwegs ein W. gesellte. Musäus Ph. 3, 142. — Welt- [1f]: vgl. Gottes-M.: In diesen saumlosen, schillernden W. gehüllt, der Unendliche. Keller gH. 2, 175. — Wende- [1c]. — Wetter-: als Schutz gegen das Wetter, vgl. Regen-M.: Ich hab keinen W., sondern einen einfachen Rock an. Schaidenreißer 61b. — Winter-: s. Frühlings-M. — Zauber-: (Faust): Wäre nur ein Z. [1h] mein | und trüg' er mich in fremde Länder, | mir sollt' er . . | nicht feil um einen Königs-M. sein. G. 11, 47; 4, 287 ꝛc. — Zeug-: aus Zeug. — Zuck-: (veralt.) Auf den Z. reiten, wegelagern. V. 1, 186 (imperativisch).

Mäntel-haft, a.: mantelartig, s. Lumpenmantel. — -ig, mäntelig, a.: mit einem Mantel versehn, gw. in Zsstzg., z. B.: Den blaumäntlichten Scherwenzel [in den Karten]. Weise (Wackernagel 3, 1, 847 Z. 31) ꝛc., s. mänteln. — -n: s. mänteln.

Mänteln, tr.: mit einem Mantel versehn: Wenn ihr Pfaffen weiht, Bischofe mäntelt [s. Bischofsmantel], Päpste krönet. Luther 5, 223b ꝛc. und nam. im Partic., s. mäntelig: Voll der gemäntelten Krieger. V. Th. 15, 6; Ich blaugemänteltes Ich [mit dem blauen Mantel]. Br. 1, 36 ꝛc. Zuw. ohne Uml., s. Zsstzg., auch: Sie werden dich manteln. Zelter G. 6, 190, dich, den Dichter des Faust, wohl mit Anspielung auf den Zaubermantel (s. d. und vgl. G. 12, 222). Dazu: Mäntler: Einer der mäntelt, aber auch häufiger Zsstzg.: ein mit einem — so oder so beschaffnen — Mantel Versehener: O Bettelmannsdarsteller, Lumpenmänteler. V. Ar. 3, 158; Rothmäntler, s. Rothmantel ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Be-: mit einem Mantel versehn: 1) eig., z. B.: Die rothbemäntelten Frösche [s. d. 4 = Venetianer]. G. 1, 279; Diese . . . in Gemälden . . reich, aber frei bemäntelten heiligen Männer. 26, 327; Ich Barköpfiger und Unbemäntelter. ETAHoffmann Ausgw. 7, 358; Allen seinen purperbemäntelten | Mönchlein. Kl. Od. 2, 52 ꝛc., auch: Von diesen mit Epheu bemäntelten [umkleideten] Bäumen. Kohl Irl. 2, 64 ꝛc.; Indem er die dem Ringe zustehenden Überzüge und Bemäntelungen abzog. Hippel 4, 359. Auch ohne Uml.: Wohlbemantelt. Cham. 5, 241; Ein langbemantelter Greis. G. Zelt. 3, 232; Bemantelt und behutet. Rückert Mak. 1, 164; Weil ich dich bemäntelt [3] und dich bemantelt. 203; Der buntscheckig bemantelte Waibel. Scherr Pr. 75; Gr. 1, 322. — 2) Ein (uneheliches) Kind b., bei der spätern Kopulation der Eltern mit unter den Mantel nehmen und so legitimieren, s. Mantelkind. — 3) übertr. (s. 2) verdecken, so daß das Schlechte nicht zu sehn ist; ein beschönigendes Mäntelchen umhängen: Ich habe ein so menschliches Gefühl gegen Alles, was sie Schwaches an sich haben, daß ich es gern b. möchte. Bode Empf. 2, 56; Die lutherische Kirche sucht ihre Inkonsequenz zu b. Fichte 6, 258; Vergebens b. die Noten [Anmerkungen] das Abenteuerliche ꝛc. Gervinus Lit. 5, 15; Eine Unredlichkeit des Herzens, die ein schlechtes System bemäntelt. G. 39, 336; Er bemäntelt, beschönigt, lügt . . sich heraus. Iffland 5, 3, 9; L. 3, 52; Was der Wohlstand entweder gar nicht zu berühren oder doch zu b. gebieten würde. 8, 476; Wiewohl sie es jetzt beschönen und b. wollen. Luther SW. 60, 199; 65, 93; Daß solcher Übung Schein die Einsamkeit bemäntele. Schlegel Haml. 3, 1; Wo sie seine schwache Seite nicht ganz verbergen können, geben sie sich soviele Mühe, sie zu b. W. HB. 1, 2 ꝛc.; Dreimal . . sandt' ich so ihn heim, | daß unbemäntelt seine Niederlage. Schlegel Sh. 6, 97; 8, 281 ꝛc.; Der . . Wendungen und Bemäntelungen sucht. Engel 1, 196; Bemäntelung der Tyrannei. H. 10, 386; L. 10, 264; Das Lächerliche unter allen Bemäntelungen der Leidenschaft zu bemerken. 7, 129; Lügen und Bemäntelungen. Steffens Malk. 2, 462. — Ein-: in einen Mantel hüllen: Gieb mir doch den schäbichten [Mantel] | daß ich den Händelsucher hier einmäntele. V. Ar. 3, 363. — Ent-: des Mantels entkleiden, zumeist ohne Uml., s. den Ggstz. be-m.: Wie Sch. . . sich entmantelt. G. 4, 38; Entmantelte er sich bis zur äußersten Unanständigkeit. W. Luc. 1, 335; Eine Festung entmanteln, e., die Ringmauern niederreißen (s. Mantel 3a), schleifen, nach frz. démanteler; Entmänteler [Manteldieb]. V. Ar. 3, 63 ꝛc. — Um-: mit einem Mantel umhüllen: Den Bestatter mit schwarzummäntelten Schergen. V. H. 2, 241, auch ohne Uml.: Ihr wandelt | vom behaglichen Wohlstand ummantelt. Rückert Mak. 1, 200. — Ver-: verhüllen, verdecken, s. be-m. 2: Nichts verhüllt . ., Nichts vermäntlet. AClara EsA. 2, 642; Daß man die Wahrheit nit sollt vermanteln oder verdecken. Ders. (Wackernagel 3, 1, 921 Z. 18); [Alles wird] sonder V. eröffnet sich finden | vor des erschrecklichen Gottes Gericht. Gryphius Fr. 693; Seinen Frevel zu v. Säug. 31; Elias . . ließ seinem treuen Discipel . . seinen Mantel zuletzt, damit er seine, des Elias, Fehl und Gebrechen . . sollte zudecken helfen, wie Kaiser Konstantinus mit seinem Purpurmantel seiner Zeit Bischofe Übertreten wollte v. Matthesius Luth. 75a; 98b; Ich bekenne meine Sünde und verhehle sie nicht vor dir und bedecke und vermäntele sie nicht mit Feigenblättern. Prof. 114; Die Wahrheit,

welche unter mancherlei Schein vermäntelt und bedeckt wird. Schaidenreißer 17a ꝛc.

* **Mant-ille** (frz. -ílje), f.; -n: Damenmäntelchen: Atlas-, Sammt- ꝛc., Herbst-, Sommer-M. ꝛc. — -isse (lat.), f.; -n: s. Charakteristik.

* **Manu-āl(e)** (lat.), n., -s; -ali-en: 1) Handbuch der Kaufleute, s. Buch 1b. — 2) in Orgeln, die mit den Händen zu spielende Klaviatur, im Ggstz. zum Pedal, das mit den Füßen gespielt wird. — 3) als Bstw. in Zsstzg. zum Handgebrauch bestimmt, z. B.: Manual-Akten, -Lexikon ꝛc. — **-faktūr**, f.; -en; -: Fabrik (s. d.), nam. insofern darin Gewebe, Zeuge ꝛc. gefertigt werden: M.-Waaren ꝛc. — **-fakturīeren**, tr. und intr. (haben), durch Manufakturen verarbeiten; so thätig sein: Rohe oder manufakturierte Waaren. Kohl E. 1, 131; M-de Industrie. 2, 16; 3, 90 ꝛc. — **-fakturist**, m., -en; -en: 1) Besitzer einer Manufaktur. — 2) Manufakturwaarenhändler. — **-skript**, n., -(e)s; -e: ein geschriebnes Werk, nam. im Ggstz. zu Druckwerken, so (Buchdr.): die Druckvorlage übrh.: Das, wovon abgesetzt wird, sei es geschrieben oder gedruckt, wird das M. genannt. Franke Kat. 45, oft abgekürzt: Mskript.

* **Mäonīde**, m., -n; -n: Einer aus der Landschaft Mäonia in Lydien, nam. Bez. Homer's. Sch. 23b.

Máppe, f.; -n; Mäppchen, lein; -n-: eine Tasche aus Leder, Pappe ꝛc. zur Aufbewahrung und zum Transport von Papier, Schriften, Zeichnungen, Büchern ꝛc.: Die Schüler haben ihre Bücher und Schreibmaterialien in der M., Schul-M. (schwzr.: Aser, Schulaser); Ein Mäppchen voll Karrikaturen. Auerbach Volksk. (61) 17); Schreib-, Zeichen-, Zeitungs-M. ꝛc. für Schriften ꝛc.; Leder-M., aus Leder ꝛc.

Anm. Aus lat. mappa, Serviette; Tuch, Etwas einzuschlagen ꝛc. Dazu mappa mundi, frz. mappemonde, engl. map Landkarte und in dieser Bed., z. B. M. Sealsfield Leg. 2, 34, wie Spate.

* **Mārabu**, m., -s; -s: afrikanische und indische Vögel, Riesenstorch, Adjudant, dessen Schwanzfedern als Kopfputz für Damen verwendet werden.

Maráchen, intr. (haben): schwere abmattende Arbeit verrichten (nach Brem. Wörterb. „Pferdearbeit", s. Mähre), auch in Zsstzg., nam.: Áb-, refl.: sich durch Marachen abmatten ꝛc.: Das treuste Pferd, das nie sich abmaracht. V. Sh. 1, 147.

Marǟne, f.; -n; -n-: Name mehrerer Fische: Die große M., Salmo maræna; die kleine M., S. maraenula, s. Grube 3, 232; Oken 6, 362 und 365; Berlin. Fischereipoliceiordn. (12. Apr. 1859) § 14 Nr. 16, und nam. auch Kantzow 2, 430, versch. Muräne (s. d.).

* **Mara-skīno** (it.), m., -s; 0: Art Branntwein, der mit Kirschkernen abgezogen ist. — **-vēdi** (span. -wēdi), m., -s (uv.); -s: kleine span. Münze.

Márb ꝛc.: s. mürb ꝛc. — **-el, Märbel**, m., -s; uv.: 1) eig. Kugel aus Marmor (Marmel), dann verallgemeinert: Schnellkugel (s. d.), Glicker ꝛc., und nam. Murmel 4): Den prächtigen bunten, „Glasmärbeln" oder „Märbeln", jenen kirsch- bis apfelgroßen Spielkugeln. . . Der schlichte Steinmärbel als Spielzeug. Gutzkow Unterh. 2, 2, 126; Mit thurmhohen Felsblöcken Märmel gespielt. Freytag Soll 1, 109, vgl.: Ein Marber [Marmor, so weiß] ihre Brust, das Wärzlein ein Korall. Weckherlin 703. — 2) Glash.: Der Marbel, ein viereckiges Stück Holz, an der einen Seite mit runden Vertiefungen versehen, dient zum Abrunden des an der Pfeife sitzenden Glasballens und wird zum Schutz gegen das Verbrennen stets naß gehalten ꝛc. Karmarsch 2, 137, — ursprüngl. wohl aus Stein.

Márch ꝛc.: s. Mark und Marsch. — **-andīeren** (frz. marschangd-) intr. haben: Handel treiben: Es marchandiere heut zu Tage Jedermann. Immermann M. 2, 101 ꝛc., auch: markten, feilschen ꝛc. u. Zsstzg., z. B.: Der du . . Töchter vermarchandierst [verschacherst]. Iffland 9, 1, 136 ꝛc.

Mǟrchen: s. Märe.

* **Marcipān** (it.), n., -(e)s; -e; -: eine Konditorwaare aus einem Teig von Mandeln und Zucker, z. B.: Das Marzapan oder Kraftbrot. Ryff Sp. 285 ff. (it. marzapane, s. Diez 219). — **-en**, a.: aus Marcipan(teig), auch übrtr.: süßlich ꝛc.: Mir waren die Produkte dieser Modenpoesie zu m. vorgekommen. Scherr Gr. 1, 228.

I. **Márder**: m. (n.), -s; uv.; -chen, lein; -: 1) ein dem Wiesel verwandtes Raubthier mit mehrern Arten (s. Zsstzg.): Hervorschoß mit vergnüglichem Murren der M. Keller gH. 2, 18; Wie der M. vom Taubenschlag. Laube DW. 5, 155; Erst diese Nacht hatte ein kleiner Teufel von einem M. seinen ganzen Hühnerstall entvölkert. W. 1, 213; Der M. baumet oder holzet auf ꝛc. Winkell 3, 166; Das Iltis hat wie jedes andere M. nur 14 Rippen. 2, 105; Für das M. sind die Röhren der Kaninchenbaue zu enge. 101 ꝛc., auch bildl.: Ein Expresser sollte mit dem Brief nach Levanto fliegen. Ich wittre den Fraß, laure dem Burschen in einem Hohlweg auf. Baff, liegt der M. — wir haben das Huhn. Sch. 163a ꝛc. — 2) M.-Pelz: Reich verbrämt mit M. Gerhard W. 1, 300; Mügge NLeb. 3, 35, s. Mänk.

Anm. Ahd., mhd. marder, vgl. lat. martes. Nbnf.: Marter. Brockes 9, 277; als fem., s. Spate 1, 1244 u. 2, 70; Mard oder Iltis. Laube Br. 240; Mahrt. Rollenhagen Fr. 88; Daraus und ein schloffen die Mader [Reim: Quader]. HSachs G. 1, 66 u. o., s. Schm. 2, 550 ff., vgl. (II) als Ew.: mädern, maderin; Das Birett war „mederg", das Futter „kelmeder" [aus M.-Kehlen] ꝛc. ebd.

Zsstzg. zur Bez. der Arten, nam.: Bāūm-, Mustela martes, s. Giebel 774: Der Edel- oder Baum-, auch Buch-M. Oken 7, 1491; bei Nemnich und Winckell 3, 183, auch nach den versch. Bäumen: Birken-, Buch-, Espen-, Fichten-, Kiefern-, Tannen-, ferner: Busch-, Wald-, Feld-, Gold-, Licht- und Vieh-M. — Bēūtel-: ein marderähnl. Beutelthier, Dasyurus. — Būch-: Baum-M.: Zweierlei Marder, als nämlich ein B. und Tannen-M., der in Tannenbäumen sich hält, ist schöner wenn der ander. Ryff Th. 74; B. in den Buchwälden . . und Tann-M., diese sind die besten. Stumpf 608a. — Búsch-: Baum-M. — Dách-: Haus-M.: D., die in den großen Gebäuen und Kirchen unter den Dächern wohnen, die rauben Hühner und Eier. ebd. — Édel-: Baum-M.: Stein- und Edelmarter . . | Letztere bewohnen Bäume, sonderlich die Büch- und Eichen. Brockes 9, 276; Ein junger E. mit zartem Pelze ꝛc. Keller gH. 2, 1. — Éspen-, Féld-, Fíchten-, Góld-: s. Baum-M. — Frétt-: Frett. — Hāūs-: M. foina, Dach-, Stein-M. — Hēū-: Es trägt etwa Einer eine mardere Schauben da vornen u. dahinten ist sie mit H. [2] gefuttert, sind alte räudige Schafe. Pauli (L. 11, 625), von schlechtrem Pelzwerk, wohl = Haus-M. — Kīēfern-, Lícht-: Baum-M. — Pálmen-: Paradoxurus typus. — Stänker-, Stínk-: Iltis. — Tánnen-, Vīēh-, Wáld-: Baum-M.

II. **Márder**, a.: aus Marder (s. I 2 u. Anm.), mit Marder ausgeschlagen ꝛc.: In köstlichen sammeten und m-n Schauben. Brant s. Zarncke 201a; Mardre Hauben. HSachs G. 2, 159 ꝛc, s. Heumarder; Weil ich meinen martern Paladin . . gegen einen neumodischen vertauschte. Wagner Kind. 20; Einen köstlichen marteren Pelzrock. Zinkgräf 1, 240; Eine marterne Schauben. Hammer RH. 211.

Mǟre, f.; -n; Märchen, lein; -n-, Märchen-: 1) (unverkl.) die Kunde, Botschaft, Nachricht von Etwas: a) allgem.: Nimmermehr | ward mir süßere M. kund. Daumer H. 1, 309 ꝛc., — ferner in Bezug auf Etwas, das von sich reden macht, und zwar: b) eine neue Zeitung, Neuigkeit ꝛc.: Da kam die M. denn brühsiedendwarm zu uns. Alexis H. 1, 1, 12; Daß sie sich einer so unwahrscheinlichen M. so unvorsichtig überlassen haben. Forster Br. 2, 101; So bleibe doch noch einen Augenblick, | um mir erst gute Mär zu sagen. G. 11, 59; „Was bringt Er denn? Verlange sehr" — | Ich wollt', ich hätt eine frohere Mär! 125; Er erzählte ihr den Spaß . . Das Mädchen brachte die M. lachend weiter. 19, 90; Da denn viel über eine M. [ein Gerücht] gesprochen wurde, daß ꝛc. 25, 224; Es sind M-n, | nicht Märchen [s. 2d]. Nichts ist wahr, wenn sie nicht Wahrheit wären. Gotter Sch. 160; Und hören die Kölner die frohe Mähr', | sie werden illuminieren. Heine Verm. 1, 211; Evangelium . . heißt auf deutsch gute Botschaft, gute M., gute neue Zeitung, gut Geschrei, davon man singet, saget und fröhlich ist. Luther SW. 63, 100; 56, 108 ff.; Trankst du die bittre Mär' hinab [wenn du die trübe Geschichte gehört]. Meißner Gd. 16; Mohnike Fr. 26; Ich bring' euch eine M. und meine Mär' ist schlimm. Neithard 84; 53; Rückert Mak. 1, 115; Schaidenreißer 5b; 61a ꝛc.; Mich sendet mit der frohen M. | dein treuer Feldherr. Sch. 57a; Sie rufet das Dorf herbei zu der Mähr [das Wunder zu vernehmen]. Schwab 362; Sealsfield Leg. 2, 171; Simrock N. 392; 443; Während die Erschütterung der vernommenen Mär den Einen sprachlos niederstarren läßt. Stahr Par. 1, 103 ꝛc. — c) die Erzählung einer denkwürdigen Begebenheit aus der Vergangenheit — in Liedern, Sagen ꝛc.: Von seinen M-n lasst mich melden. Herwegh 1, 107; Die Kunde von ihr klingt fast wie die Mär von dem versunkenen Eilande Atlantis. Immermann M. 1, 27; Die Ältesten im Dorf' erzählen sich | von diesem Baume schauderhafte M-n. Sch. 57a; Viel Wunderdinge melden die M-n aller Zeit | von preiswerthen Helden ꝛc. Simrock N. 1; Hier hat die Mär' ein Ende, Das ist der Nibelungen Noth. 2316; Als wär' es eine Mär' aus alten Tagen. Uhland 221; Ich erzählte ihnen also die alte M., Phaeton sei ein Sohn des Sonnengottes gewesen ꝛc. W. Luc. 3, 432 ꝛc. — d) zuw. (s. c): etwas Erdichtetes, Unwahres (vgl. Fabel ꝛc.): Die alten bekannten Gründe, so schlußrichtig und bündig sie mir auch vorkommen, sind den Sophisten unsres Jahrhunderts zu Spott und M. geworden. Mendelssohn 5, 703; So haltet Ihr's für eine M. | und mich für eine Träumerin. Nicolai 1, 263 ꝛc., häufiger vrkl. s. 2c u. d. — 2) Märchen: a) (s. 1b) etwas vom Gerücht Verbreitetes, ein Gerücht, Stadtgespräch ꝛc.: Das Märchen davon verbreitet sich sogleich und alle Welt nimmt Theil an diesem zärtlichen Ehepaar. G. 20, 233; Mademoiselle fängt an, ein wenig schwer zu werden. Man erzählt die lustigsten Märchen. . . Wenn die Personen nicht lächerlich von selbst wären, so gäb' es keine hübschen Märchen. 29, 273; 275 ꝛc., wobei oft der Begriff der ausschmückenden Erdichtung, des Unwahren ꝛc. hervortritt (s. d): [Da] ist Viel geschehen, was die Menschen weit und breit | so gern erzählen, aber Der nicht gerne hört, | von dem die Sage wachsend sich zum Märchen spann. 12, 164; Daß diese Märchen, die in London's Gassen | den gläub'gen Pöbel ängsten, bis herauf | in deines Staatsraths heitre Mitte steigen ꝛc. Sch. 418b; Hast du auch etwa von dem schönen Märchen gehört, daß die Fischweiber zu Rom einander erzählten, um sich das mächtige Wunder zu erklären, warum ꝛc. W. 27, 303 ꝛc. — b) (s. a) der Ggstd. des allgemeinen Geredes, des Stadtgesprächs ꝛc.: Werde ich . . nicht das Märchen des Landes werden? B. 468a; Das unbescholtene Mädchen | . . war nun das Märchen des Tags. G. 1, 252; Sollen wir morgen das Märchen des Hauses werden? 17, 47; Sobald erst Ihr Verhältnis zum Herrn Grafen Selvar das Märchen der ganzen feinen Gesellschaft wird. Kinkel E. 327; Musäus M. 2, 109; 4, 81 ꝛc. — c) (s. 1c) eine Erzählung, ein Geschichtchen: Der Kaiser und der Abt. Ich will euch erzählen ein Märchen gar schnurrig. B. 66a ꝛc., gew. aber mit dem hinzutretenden Begriff, daß das Erzählte dem Gebiet der Phantasie angehört, vergl. nam.: Das Märchen ist eine Begebenheit aus dem Reich der Phantasie, der Traumwelt, dem Feenland, mit Menschen und Ereignissen aus dem wirklichen verwebt und mitten durch Hindernisse und Irrwege aller Art von feindselig entgegenwirkenden oder freundlich befördernden unsichtbaren Mächten zu einem unverhofften Ausgang geleitet. Je mehr ein Märchen von der Art und dem Gang eines lebhaften, gaukelnden, sich in sich selbst verschlingenden, räthselhaften, aber immer die leise Ahnung eines geheimen Sinnes erweckenden Traumes in sich hat, je seltsamer in ihm Wirkungen u. Ursachen, Zweck u. Mittel gegen einander zu rennen scheinen, desto vollkommner ist . . das Märchen. W. 19, 254 ꝛc.; Märchen aus 1001 Nacht ꝛc. Märchen noch so wunderbar, | Dichterkünste machen's wahr. G. 1, 136; Blaue Märchen. 33, 85; Dieses Märchen [phantastische Erzählung] meines künftigen Jugendganges ließ ich [als Knabe] mir gern wiederholen. 20, 34; Ich mache mir 100 Grillen u. Märchen [d Träume, Phantasiegebilde], was Alles daraus erfolgen könne. 19, 16; Weißt du das Märchen mit dem Medusenkopf? Der Anblick macht Steine. Sch. 166a; Märchen, womit uns ehemals unsre geliebte Amme einzuschläfern pflegte. W. 1, 54; 10, 5; 55 ꝛc. — d) auch indem der Begriff des bloßen Phantasiegebildes, dem es an Wesenheit fehlt und dem in der Wirklichkeit Nichts entspricht, schärfer hervortritt: etwas Erdichtetes, Unwirkliches, Unwahres ꝛc., vgl. Fabel: Einem ein Märchen aufbinden (Börne 2, 239; Vogt Köhl.

XVI ꝛc.), aufheften (Gutzkow R. 2259) ꝛc.; Wir können daher annehmen, daß jene Sage ein Märchen war. Heine Lut. 2, 92; Daß die alte Sage kein Märchen ist. Musäus M. 4, 67; Die Jägersagen vom Sich-Eingraben und Erstarren der Schneehühner sind Märchen. Tschudi 551; Die Lehren der Schrift über Adam .. sind wissenschaftlich durchaus unhaltbare Märchen. Vogt Köhl. 83; Die Trennung der farbigen Strahlen in 7 runde .. Bilder ist ein Märchen, das .. in der Wirklichkeit gar nicht darzustellen ist. G. 39, 314; 38, 91 ꝛc.; Was singst du hier für Heuchelei | von Lieb' und stiller Mädchentreu? | Wer mag das Märchen hören? 1, 171; Auf die Länge kann dieses Märchen nicht halten. 10, 22; 25; 81; Es ist ein Märchen, eine poetische Fiktion. 17, 47; 240; 314; Die albernsten Märchen vorzubringen. 23, 314; Es sind Mären, | nicht Märchen. Nichts ist wahr, wenn sie nicht Wahrheit wären. Gotter Sch. 160; Mich soll das Märchen blenden?! Sch. 198b; Mein Märchen? Wollte Gott! ... | Ich wünschte, daß ich Märchen nur erzählte | und sagen dürfte, Alles war ein Traum. 584a; Tiefere Bedeutung | liegt in dem Märchen meiner Kinderjahre, | als in der Wahrheit, die das Leben lehrt. 347b; V. Od. 23, 23; Zur Abendkürzung .. ein Märchen (c) zu erzählen. | Ein Märchen nennt er es, wiewohl es freilich mehr | als Märchen war. W. 20, 150; Vor deren Augen hier geschah, | was ihr ein Märchen däucht. 12, 25 ꝛc. — 3) Märlein, z. B.: a) (2c): Man erzählte mir neulich ein Märlein. V. 1, 28; Dankbar für gesungene Märlein. 3, 33; Ein zeitverkürzendes Märlein. Ov. 1, 203 ꝛc., vgl. (vralt.): Von den Fabeln oder „Merlin" [Äsop's]. Luther 5, 268b. — Schwzr.: Dem Stummen [Taubstummen, Tauben] ein Märle sagend. Stumpf 427b, sprchw. von vergebl. Mühe und in Doppelverkleinrung: Aus einem Gedichtchen oder Märleinchen. Gutzkow R. 3, 302, zur Bez. eines kleinen unbedeutenden Kindermärchens. — b) (2d): Es dauchte sie ihre Wort eben als wären's „Merlin". Luk. 24, 11; Fischart B. 209b; Da funden sich so viel „mehrlin", Lügen ꝛc. Luther 8, 13b; Halten's für Fabeln und „Merlin". 259b; SW. 64, 247; Daß sie den Bericht der Weiber, denen der Auferstandene zuerst erschienen war, für Märlein hielten. W. 18, 305 (s. Luk. 24, 11) ꝛc., auch: Durch die Gott und sein Dienst ein albern Märlein ward. L. 1, 176 ꝛc. — 4) dazu (s. 2): Märchenhaft, a.: in der Weise eines Märchens, der Märchen- oder Traumwelt angehörig, phantastisch, traumhaft, wunderbar ꝛc.: Sah wie märchenhafte lichte Funken | Leuchtkäfer schwirren. Cham. 4, 91; Die uns .. unsanft aus jenen märchenhaften selbstgefälligen Träumen aufweckten. G. 20, 75; Verhältnisse welche ganz märchenhaft zu sein schienen. 21, 113; 22, 2; So giebt man in Dunkeln alles übrige Wunderbare zu, man lässt ihn sein märchenhaftes Wesen treiben. 27, 194; 33, 118; W. 18, 8; Da fährt ein Schifflein, märchenhaft | vom Abendroth beglänzet. Heine Rom. 40 ꝛc.; Die Märchenhaftigkeit der wildfremden Erscheinung. Reis. 3, 104; Das alte Venedig in seiner Märchenhaftigkeit. Hartmann Unst. 2, 27; So haucht Melbye in seinen größeren Konceptionen im höhern Maße den Schiffen Leben, Traum, Märchenhaftigkeit ein. BB. 327 ꝛc.

Anm. Ahd. mâri (n., f.), mhd. mære (n., f.), von den gleichlautenden Ew.: „in Jedermanns Munde" ꝛc. (s. Benecke 2, 68—79 und mehr 3e), vgl.: goth. mêrjan, ahd. mârran, Etwas verkündigen, bekannt machen und noch mundartl., wie im Heldenbuch (1590) 164c: Was mag der Märe sein? ꝛc., z. B. in der Mauschelspr.: „Nu, was der Mär?", sagt Mausche ꝛc. Auerbach Gv. 293 = was ist los, was giebt's? Es ist Nichts der Mär [los] mit ihm ꝛc., s. mehr 3e ꝛc. — Die Schreibw. Mähr ꝛc. ist häufig, auch in den meisten der oben angeführten Belege. Dazu: So mähren [fabeln ꝛc.] sie doch von gewaltigen Riesen. Jahn M. 50, Schm. 2, 606 ff. u. vralt. Vermärt: berühmt ꝛc. Frisch; Lautmär, f.; Gerücht u. — a.: ruchbar ꝛc. Schm. 2, 606 ff. u. 516; Die lautmörige Stadt Troja. Schaidenreißer 10a, die berühmte ꝛc.

Zsstzg. meist wie auch beim Grundw. in der Form Märchen und (was unbez. bleibt) in Bed. [2c], die oft nahe an [2d] grenzt, theils nach dem Erzähler, theils nach dem Inhalt, theils nach den Pers., denen —, dem Ort, wo —, der Zeit, wann es erzählt wird, — z. B.: Wer wird solche Altweibermärchen [2d] glauben? ꝛc.; Die Ammenmärchen von Geistern schrecken ihn aber nicht mehr. Arnim 17; Das Gräuseln, womit Ammenmärchen in später Abendzeit die Kinder zu Bette jagen. Kant Anthr. 46; In dem Berge, aus welchem nach unsern Ammenmärchen die kleinen Kinder geholt werden. Keller gH. 1, 255; Platen 4, 42; W. 18, 112; 19, 173 ꝛc.; Mit historischen Bonmots und Chronikenmärchen .. gewürzt. G. 32, 84 ꝛc.; Irische Elfenmärchen von Grimm; Feen- und Rittermärchen. G. 27, 431; Kant SchE. 18; W. 12, 274 ꝛc.; Gleich dem unterirdischen Zauberhund in dem Geistermärchen. Sch. 112b; Haus- und Kindermärchen von Grimm; Heiligenmärchen [Legenden als Phantasiegebilde]; Kindermärchen. Cham. 3, 275 ꝛc.; Wodurch deine Erzählung so schleppend u. einschläfernd wird als ein altes Kunkelstubenmärchen. W. 1, 193; Erzählt er Liebesmären und süße Worte. Platen 4, 264; Ostermärlein und närrische Gedicht. Matthesius Lthr. 63a; Das Pfaffenmärchen kenn' ich [2d, das von den Pfaffen in Umlauf gesetzte alberne Gerücht]. Sch. 356a; Die albernsten Pöbelmärchen [s. Volk-M.] und Kinderfabeln. Heinse A. 1, 277; Waldmeister Brautfahrt, ein Rhein-, Wald- und Wandermärchen von ORoquette; Die abenteuerlichsten Wundergeschichten, Ammen- und Rittermärchen. W. 32, 386; Luc. 1, 53 ꝛc.; Ein so läppisches Rockenstubenmärchen. W. 18, 118; Diese Sagmär [1c Legende]. Matthesius Wag. 103; Dieser euer Muhmen gutes Sagmärlein [Geschichtchen ꝛc.]. Pr. 42; Diese tanzenden Seemärchen der pompejanischen Bilder. Schwegler 2, 280; Spinn(stuben)märchen; Die beste Neuigkeit verliert, sobald sie Stadtmärchen [2a] wird. Sch. 166b; Uns Beide dadurch zum Stadtmärchen [2b] von Antiochia zu machen. W. 17, 39 ꝛc.; Das Gerüchte, | das Unglücksmärchen [2a] gern verbreitet und verziert. 20, 322; Volksmärchen der Deutschen von Musäus; Es ist Weibermäre [1d, albernes unwahres Gerede], daß ein besonderer Schlüssel dazu gehöre. H. R. 7, 381 ꝛc., Ein alter Mann und das Weihnachtmärchen zu glauben! Sch. 129b; Ich las also hier ausführlich, was mir von den Tagen der Kindheit her, bis ins Jünglingsalter heran, als Weltmärchen [eine gleichsam märchenhafte Erzählung der Weltereignisse] im Allgemeinen vorgeklungen. G. 32, 330; Wintermärchen. W. 11, 5; Und zum König bringt man die Wundermär [1b]. Sch. 63a u. v. ä.

* **Mar-élle**, f.: —n: Amarelle. — -en: s. maaren. — -ésse, f.; —n: Fischer.: kleines Klebnetz. Frisch. — -g: s. I. Mark, Anm.

* **Margar-ánt**, m., —s, —en; —en: mundartl., vralt.: Granatapfel (aus malum granatum): M—en, Pomeranzen. Schaidenreißer 50a, s. Schm. 2, 616. — -ēthe (gr.), f.; —n: weibl. Eigenn. s. Grethe; vralt. auch = Perle, z. B.: Margarithlein und Perlein. Matthesius Pr. 30, s. Meergries.

Márge, f.; —n: bei Oken eine Pflanzenzunft, „Rindenlilien" mit den Gattungen: Korallen-, Spatel-, Sumpf-M—n.

Märgel ꝛc.: s. Mergel ꝛc.

* **Marg-éll** (litth.), f.; —en: (mundartl. in Westpreußen) Frauenzimmer, Mädchen: Es ist doch 'ne gute Marjell. Suder Altpr. 97; Eine so schmucke M. Temme Schw. M. 2, 147; Eine junge Mergell(e). Goltz 1, 90; 322; 3, 230 ꝛc., s. Herrig 14, 137 und Weinhold 62a. — -ināli-en (lat.), pl.: Buchdr.: Randbemerkungen: Todte M., die nur Zahlen enthalten; Lebende M., aus Wörtern bestehend. Franke Kat. 59.

* **Mar-iage** (frz. iāshe), f.; —n: Heirath; Name eines Kartenspiels für 2 Pers. — -īē (hebr.-lat.), f.; —en; —en-: weibl. Eigenn. (mit mannigfachen Koseformen, z. B.: Mieke. W. 15, 271), — häufig als Bestw. z. B. bei Pflanzen ꝛc., die in Verbindung mit der heil. Jungfrau M. gesetzt wurden. — -īē(e)nhaft, a.: madonnenhaft ꝛc.: Sie haben etwas ungemein Seelisches, so etwas wundervoll M—es. Hackländer KrFr. 1. 230. — -ille, f.; —n; Amarelle (s. d. und Berille): M—n [Aprikosen] fallen ab. Alxinger D. 180. — -īn (lat.), a.: dem Meer angehörig, meerisch: Süßwassergebilde zwischen den übrigen m—en Schichten. Burmeister Gsch. 262. — -ināde, f.; —n: Kochk.: würzige Brühe oder Beize für Fleisch, Fisch ꝛc., s. Scheibler 10. — -īne, f.; —n; -: Flotte; See-Macht, -Wesen, -Stück. — -inīēren: 1) intr. (sein) von Waaren auf dem Schiff: durch Eindringen von Seewasser verderben. — 2) tr.: in Marinade legen. — -ionétte (frz.), f.; —n; -ionettchen, lein; —n-: Gliederpuppe im Puppentheater, auch übrtr.: Wie jener große Mann die M. seines Schreibers war. Thümmel 2, 269, s. M—n-Draht. Dazu: Das M—nhafte der Gestalten. Devrient 3, 142; Auerbach Tag. 100 ꝛc.

I. **Márk**, n., —(e)s; —e; -: 1) (ohne Mz.) in menschl. und thierischen Körpern die eigenthüml. Substanz in den Knochenhöhlen (Knochen-M.) und im Innern der Empfindungsorgane (Rücken-, Hirn- od. Gehirn- und Nerven-M.), jene nam. als Sitz der Kraft, diese als Sitz der innersten Empfindung angesehn und danach auch verallgemeinert und übrtr.: a) als Sitz der Kraft, Mannhaftigkeit ꝛc. (vgl. markig): Tondichtungen, die, locker und schwammig, das M. der Tapferkeit einsaugen. Börne 1, 103; Ein wackrer, m.-voller, edler Ritter. Cham. 5, 151; Verprasst sein M. in schnöder Wollust Schoß. Falk 11; Melodien .., | die gliederlösend uns das kräft'ge M. | einschläfern. Geibel Rod. 18; Nun fühl' ich erst, daß mir das M. nicht mehr in den Knochen sitzt, wie vor Alters, daß mein Arm lahm ist. G. 8, 145; Ich habe nicht Arme, nicht M. wie ihr. 9, 222; Das Donnerwort, das mir alles M. aus meinen Gebeinen schlägt. 301; Hat das Entzücken dieses Augenblicks | das M. in meinen Gliedern aufgelöst? | es sinken meine Kniee. 13, 113; Der Titanen | kraftvolles M. war seiner Söhn' .. Erbtheil. 16; Leider fehlte den [gezeichneten] Figuren das eigentliche M., so wie denn auch die Ausführung höchst nebulistisch war. 21, 163; Schallt der Hymnos der Erinnyen | .. des Hörers M. verzehrend. WHumboldt 3, 100; Der innre Grimm frisst an des Lebens M. Körner 141a; Bei diesem Anblick, der alles M. in meinen Gebeinen erkältet. Sch. 213a; Ist kein M. in dieser hohlen Kunst, | daß sie dir selbst Nichts gilt ꝛc.? 366b; 491b; Kunstübungen des Gemüths, die den Menschen aushöhlen und am vollen M—e seines Lebens zehren. FSchlegel Luc. 27, 4; Unternehmungen voll M. und Nachdruck, | durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren so der Handlung Namen. Schlegel Haml. 3, 1; In dir ist edles M., | ich fühl's am Druck der Hand. Uhland 240; Die Liebe .. stärkt dem Beherzten M. und Bein [s. b], | schlägt den Verzagten vollends nieder. W. 11, 182 ꝛc. So auch: Einem Knochen, und übrtr.: Einem, den Unterthanen, dem Lande das M. aussaugen (s. d. und vgl. a), Das, worauf des Landes beste Kraft beruht ꝛc., auch: Das allzugeizende M.-Aussaugen eines Gedankens [den man ganz erschöpfen will]. JvMüller 6, 362 ꝛc., ferner dichterisch für das Stärke Verleihende, stärkende Kost: Mehl, das M. der Männer. V. Od. 2, 291; Weizen- und Gerstenmehl, der Männer M. zu bereiten. 20, 108 ꝛc. — b) M. als das Innre, nam. auch in Bezug auf das Gefühl, die Empfindung: Etwas geht (Kl. Od. 1, 67), dringt (G. 7, 190), rieselt kalt (Freiligrath 1, 253), schauert (Hebel 3, 220) durch, — durchdringt (Hebr. 4, 12; G. 9, 328; W. 12, 310), durchbohrt (Arndt 311), schüttelt zusammen (G. 13, 87) ꝛc. Einem M. und Bein (s. d. 1a); Etwas geht, dringt ꝛc. ins, bis ins, bis aufs, durchs M. ꝛc.; Dein Geist des Eindringens bis in das innere M. der Wissenschaft. Fichte 8, 75; Von meinem Kuß | bis auf der Röhren M. durchdrungen. Göckingk 1, 83; Ihm drang durch M. und Leben | die verderblich holde Flamme. G. 2, 20; Es kocht | das innre M., die schmerzliche Begier | der Rache siedet schäumend in der Brust. 13, 146; Kränkung oder Schimpf... Jene dringt | ins tiefe M. und dieser ritzt die Haut. 193; Der Erde M. [vgl. e] mit Ahnungsdrang durchwühlen. 11, 144; Verdorben bis ins M. Hölderlin H. 2, 112; Wenn ich meinem Freunde ins M. seiner Seele [s. Geist 2c] sehe. JvMüller 13, 1; Euripides weiß .. bis ins M. der Seele zu dringen. FSchlegel GR. 1, 347; Die sich bis aufs M. aus[ge]krieget [durch den Krieg erschöpft]. Stumpf 323a; Dessen Händedruck mich bis ins innre M. durchschauerte. HVoß JP. 31; Röcheln, | das, leise zwar, ins M., ins innre, dröhnt. Werner Febr. 7; W. 12, 268 ꝛc. — c) (s. b) prägn.: das Innre, der Mittelpunkt, von wo aus nach allen Seiten die Lebensthätigkeit ausströmt; Es giebt nur ein M. der Dinge, welches hier im Metall lastet und wieget, dort in der schwankenden Pflanze, im leichtsinnigen Vogel vom Urkern sich abzulösen ringt. Immermann M. 3, 149; Voll Muthes wird mein Geist sich in ihr Dunkel wagen | und bis ins M. des Stoffs verwegne Blicke tragen. W. 25, 55 ꝛc. — d) Botan.: Das M. (medulla) ist nichts Anderes als das

in der Mitte zurückgebliebene Zellgewebe, welches vertrocknet und sich mit atmosphärischer Luft füllt, weil ihm durch das verdichtete Zellgewebe in den Spiegelfasern kein Saft mehr zugeführt werden kann; es hat daher nichts mehr zu bedeuten und muß als ein abgestorbner Theil betrachtet werden. . . Am bekanntesten ist es bei den Binsen und bei dem Holunder. Oken 2, 23, s. G. 36, 26 rc. Dichter freilich (vgl. b und c) schildern auch hier oft das M. als Sitz der Empfindung und des Wachsthums, vgl.: Nicht im M–e lebt die schaffende Gewalt eines Stammes, wie der Dichter [Sch. 380b] mehr schön als wahr gesagt hat rc. Burmeister gB. 2, 208; Der Baum im tiefsten M. von Schauer ist durchzittert. Rückert BE. 28 rc. — e) das in Etwas Enthaltne, nam. insofern es als das bes. Werthvolle, als das Vorzügliche darin erscheint, z. B.: Das Gold, der Berge M. Opitz 1, 34 rc., ferner der fleischige Theil von Früchten und nam. der Rebensaft, z. B.: Du brausender und frischer Most, | du gärend M. der milden Reben. Hagedorn 3, 180; Uz 2, 49 rc. und allgm.: die beste Kraft, das Beste, Vorzüglichste von Etwas (vgl. Kern 3, Fett II rc.): Ihr sollt essen das M. im Lande. 1. Mos. 45, 18; Jes. 25, 6; Wo viele Königlein | sich mit dem M. des Lands nähren [s. a]. Alringer D. 207; Das M. des Landes vergeudet. Fallmerayer Morg. 1, 28; Der rechte Kern und M. unter allen Büchern. Luther SW. 63, 114; Des Weizens M. sie speisen. Mendelssohn Ps. 81, 17; Das M. zahlreicher Provinzen in eine Hauptstadt zusammenzuziehn. Möser Ph. 1, 170; Von seinem [des Landvolks] M–e zehren. Pfeffel Po. 3, 10; Nicht vergeblich sogst du mit Emsigkeit | das tiefste M. altgriechischer Bildung ein. Platen 2, 154; Den mit dem M–e wissenschaftlicher Forschung genährten und zur Männlichkeit herangewachsenen Geist. Schlegel Mißb. 7 rc. — 2) (s. 1) ohne Mz.: M., gw. Stein-M., eine feinerdige, staubige Art Thon, Oken 1, 212; Steinmarg dient das Feld zu düngen | und die Gar darein zu bringen. Brockes 9, 80, s. Mergel. — 3) Färber.: (s. 1e) Bodensatz einer Farbenbrühe. — 4) Zuw. = die Marke, das Zeichen: Sieh an der Mauer dort das M., | . . dort hemmte sein Zerstörungswerk | der alte Rhein vor sechzig Jahren. Freiligrath 2, 222 rc., vgl.: Das Merk auf einem Ballen Waaren. Adelung, s. Schm. 2, 613 und Brand-M. — 5) M. oder Merk in einigen Zsstzg. als Pflanzenn., z. B. Hafer-M. oder -Mauch (Kohl Südr. 2, 119), -Maukel (Nemnich), -Milch (Ders.), Tragopogon pratense; Eppich-, Jungfer-, Wasser-M. (s. u.), Apium graveolens; Garten-M., A. dulce, vgl. bei Oken: Die Merk- oder Drosselbeeren, und zu dieser Zunft als Gattung: Der Amomen- (Sison), Fenchel- (Ptychotis), Futter- (Prangos), Knollen- (Arracacha), Kümmel- (Ammi), Myrrhen- (Smyrnium), Sichel- (Falcaria), Sumpf- (Helosciadium), Wasser-Merk (s. o.), Sium, wie auch: Stochermerk, Ammi visnaga rc. — 6) s. Mähre, Anm. — 7) s. Markt. — 8) s. II.

Anm. Ahd. in Bed. 1 marag, mhd. marc (Gen. marger), s. Marg. Schm. 2, 615. In Bed. 2 (vgl. Plinius hist. nat. 17, 4 das celt. marga, Mergel, s. d.) etwa (s. 1e) als das „Fett" für den Acker, als das Düngende, s. mergeln. — In Bed. 1 niederd. Nbnf.: Marks oder Marx. Fleming 3. 377b und oberd. masc.: Wie eitler Fürsten Pracht den M. der Länder frißt. Haller 38. Vgl. in Mecklenb. rc.: Kein Murr in den Knochen haben (s. engl. marrow); Da ist kein Murr [keine Kraft] hinter rc.

Zsstzg. s. [2] und [5], ferner zu 1, z. B. nach den versch. Thieren: Pomade aus Rinder-M.; Löwen-M. rc., ferner: Es sprießt der Stamm der Riesen aus Bauern-M. hervor. Cham. 3, 303a; Die Knochen voll von Ritter-M. G. 1, 76 rc., und: Von Lieb' ist Himmels Hirn durchduftet, | von Lieb ist Erden-M. durchmyrrhet. Rückert 2, 444, die Erde gleichsam als ein belebtes Ganze gedacht; ferner [1d]: Hanselmännchen . . aus Hollunder-M. und Blei. König Kl. 3, 61 rc., ferner, s. [1]: Knochen-M.; Ammen, die gräßliche Bilder in unser weiches Gehirn-M. drücken. Sch. 130b; Pochend mit der Jugend Nerven-M–e. 6a, hier zur Bez. der Jugendkraft; Fährt mir's kalt durchs Rücken-M. hinauf. W. 11, 122 [in den Rückenwirbeln]; Ein fressendes Gift, das unsern Geist entkräftet, unser Lebens-M. verzehrt. W. 21, 218 rc. u. ä. m., ferner: Bränd- [4]: Brandmal: Welch ein B.! Hamann Sib. 222; Nur der Tod kann das B. der Sünde an meiner Stirne auslöschen. Leisewitz Jul. 5, 6; Den Staubbesen mit dem B–e empfangen. Möser 4, 149; 145; 147; 2, 66; Seume Gd. 272 rc., auch masc.: Hierdurch allen Universitäten einen B. geben. Hippel 1, 48, und fem.: Das ganze Stück hat mir immer wie eine galante B–e der gesunden Vernunft geschienen. H. Merck 1, 3; Drückt ihm die B–e auf die Stirn. Mosen (DMuseum 1, 1, 65) rc., s. brandmarken. — Ge-: s. Gemerk.

II. Märk, f.; –en; -, –en-: 1) die Grenze (s. d.): Grenze ist jedes wirkliche oder nur gedachte Aufhören einer bestimmten Fläche; M. ist das Begrenztsein durch merkliche, merkbare, sinnliche Zeichen rc. Jahn M. 137; An unsers Feindes M–en. Geibel Nov. 46; Rüstern zu beiden Seiten der alten Grenzgräben gepflanzt, faßten einen Theil der Kornfelder ein und bezeichneten, von Weitem her kenntlich, die M–en des Erbes. Immermann M. 1, 295; Der mit mannlicher Hand gegen die Heiden an den M–en stand und drinnen im Lande Frieden und Ruhe schirmte. Kinkel E. 3; Jahrtausende beharret das neue Meer innerhalb seiner zweiten M–en. Kosegarten Rh. 3, 307; Hier zeichnete kein Stein die M–en grüner Felder. Lichtwer 247; Der M. von Turan zu wandt' er sein lockig Haupt. Rückert Rost. 1a; Die M–en zu vertheidigen. 58a; Schön empfangen . . | an zweier Länder Marke. Simrock Gudr. 13; Sie kamen an die Marke. Nib. 176; Auf der Marke. 1571 rc.; Jene M–en unsrer Gauen | sind dir nicht vergönnt zu schauen. Ders. (Echtermeyer 73); Du hast ihm treulich Land errungen | und weiter seine M. gesetzt. Stöber (ebd. 116) rc., zuw. übrtr.: Hier steh ich an den M–en meiner Tage. Körner 25b; Ist hier die M. seiner Bestimmung? Sch. 125a rc. — 2) (s. 1) ein Grenzland, nam. noch als geogr. Bez. bestimmter Länder und Bezirke: Die M. Brandenburg; Laß der M–en Sand! Freiligrath 2, 310; Musen und Grazien in der M. G. 1, 117; Granitgeschiebe in den beiden M–en. 31, 317, ferner: Die Grafschaft M. in Westfalen; Die M–en des Kirchenstaats; Die Wiener witzeln: Ach der arme Papst, er kann jetzt keinen Brief mehr schreiben, er hat keine M–en [s. Marke 2] mehr. Volkszeit. 8, 227; In der ganzen M. Tieck A. 1, 213; 219 rc. Auch Zsstzg. z. B.: Die Alt-, Neu-, Mittel- und Ucker-M. gehören zur M. Brandenburg; Dänemark, Steiermark rc., s. Markgraf und vgl. 3. — 3) (s. 1, wovon es nicht immer genau zu trennen ist) ein abgegrenztes Gebiet, z. B.: Das Gesträuch auf unsern M–en wuchernd. Cham. 4, 210; Gierde nach Erweiterung der M–en. Fallmerayer Or. 2, 33; Aus des Traumreichs duft'gen M–en | geschleudert. Meißner Gd. 113; Das Bedürfniß einer größern M. war Hauptursache der ersten Kriege. JvMüller 1, 96; Ihr wärt in diesen M–en. Schlegel Sh. 8, 227; Als der König Gunther soviel der Burgen sah | und auch der weiten M–en. Simrock N. 372; Der Herr dieser Marke. 1485 rc. (s. 4). — 4) (s. 3) der Gesammtbesitz einer Gemeinde an Ländereien, s. Almende und Markung, Gemarkung und bei Schütze 3, 83: Meen-M. [gemeine M., die Weide]; Die Gemeindeflur [s. d.] führt in Oldenburg den Namen Esch [s. d.], unter M. dagegen versteht man das ungetheilte, meist unangebaute Land der Gemeinde, das durch Wall und Graben abgegrenzt zu sein pflegt. Grube 3, 31; Alle unsere M.-Protokolle weisen deutlich nach, daß Keiner als ein wahrer Erbmann in der M. Etwas zu sagen hat. Möser Ph. 1, 215; Mit der Theilung der Gemeinheiten oder sogenannten M–en, Huten und Weiden. 2, 188; Wir haben in der offenen M. hieselbst Mahlleute, welche Amtshalber die M.-Brüche rügen müssen und es hängt nicht von den M.-Genossen ab, sich unter einander den Schaden zu verzeihen. 3, 204; Keine Plaggen aus einer M. in die andere verfahren. 214 ff.; An den Nutzungen der gemeinen M. Theil nehmen. Römer (Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 97) rc. — 5) ein Gewicht, nam. für die edlen Metalle = $\frac{1}{2}$ Pfund: Eine M. Silber hat 16 Loth (s. d.), eine M. Gold 24 Karat (s. d.); Daß das Silber vom Centner nicht loth-, sondern m.-weise fallen möge. L. 11, 455; In Deutschland ist die kölnische M. (Vereins-M.) von 233,8555 Gramm das Münzgewicht. . . Nach dem Vierzehnthalerfuße liefert eine feine M. 14 Thaler, das Korn eines Thalerstücks ist also $^1/_{14}$ M. = $^{16}/_{14}$ oder $1^1/_7$ Loth. Da nun das Thalersilber 12 Loth . . fein hält, so gehen auf die M. legierten Silbers (rauhe, beschickte oder Brutto-M.) nur $^3/_4 \times$ 14 d. i. $10^1/_2$ Thalerstücke rc. Karmarsch 2, 715, vgl. löthig 1. Als Maßbest. (ebenso wie bei 6) mit uv. Mz., vgl. (vralt.): Das theilt er ungewogen seinen Freunden frei | an 500 M–en. Simrock N. 316; An 1000 M–en nahm Jedweder ein. 1314 rc., neben: Zehn M. von Golde. 241 rc. — 6) (s. 5) Name mehrerer nach Zeit und Ort verschiednen Münzen: In Hamburg rechnet man nach M. Banko (Mk Bco), die etwa 25 Procent besser als M. Kourant sind, jene eine Rechnungs-, diese eine geprägte Münze, beide zu 16 Schilling; Dänische Reichs-M.; Setz ich 20 M. an einen Stüber. W. 11, 78 rc. (s. Kantzow 2, 220). Ungw. als neutr.: Seine Frau giebt ihm ein M., die ihm 5 Schillinge nicht geben wollte. . . Das M. giebt ihm nicht die Frau. L. 7, 126, wohl in Gedanken an M.-Stück, ähnlich: Ein Doppel-M., ein Geldstück, das 2 M. gilt. — 7) zuw. st. Marke (s. d.).

Anm. In Bed. 1 (woran sich 2, 3 und 4 schließen) goth. marka, ahd. marcha, mhd. marke, marc, wozu zu vgl. lat. margo, Rand; doch spielt jedenfalls schon sehr früh der Begriff des Merkmals hinein, s. Marke, s. mhd. marc = Zeichen, so daß unausgemacht bleibt, welches die Ur- und welches die abgeleitete Bed. Vralt., mundartl. (s. Schm.): Kaum Weise sehn die March, die beide Reiche [des Guten und Bösen] schließt. Haller 78; Der . . | die eignen Marchen kürzt, der Burger weiter setzt. 107 rc.; Ist der Vergnügen Reich nicht klein genug umschränket, | daß unser ekler Witz auf engre Marchen denket? L. 1, 179; Die March der Sterblichkeiten. 186; Welch eine Marche trennt die Schöpfung und das Nichts? W. 25, 60 rc., s. Zsstzg. — In Bed. 5 (und 6) ahd. march, mhd. marc, marke, mlat. marka, ob etwa das Gewicht als ein mit einer Marke versehnes, gestempeltes oder als Marke, als Das, wonach das Gold und Silber geschätzt wurden?

Zsstzg. (vgl. die von Marke) z. B. mit Zahlw.: Zwei-, Drei-, Vier-M. [1], ein Grenzstein, wo 2, 3, 4 Ländereien zusammenstoßen, ferner s. [2] u.: Brútto- [5]. — Döppel- [6]. — Dórf- [4]. — Féld- [1 u. 4]: Den dritten Theil der ganzen F. ordentlich abdüngen. Landwirthsch. Zeit. (55) 1144b; Nachdem er die F. dreimal umgegangen und sie mit Schwefel ausgereinigt. W. Luc. 1, 163 rc. — Flür- [1; 4]: Feld-M., -Flur. Spate. — Ge- [1; 3]: Die in unserer Gemarke wohnen. Immermann M. 1, 271, häufiger: Gemarkung, s. Haltaus 638. — Grénz- [1]: Dem St. Gotthard jener erhabenen Grenzmarke zwischen Deutschland und Welschland. Daniel Geogr. 306; Dort an der G. beider Reiche. Sch. 668a; Rüdgers Grenzmarke, die fand man übel bewahrt. Simrock N. 1572 rc. — Höf- [3]: „Inbegriff von Gütern, die zu einem adligen Sitz oder Hof gehören und deren nutznießende Bebauer dem Grundeigener in Dingen der niedern Gerichtsbarkeit unterworfen sind." Schm.: Jede H. hatte ihren Twing (Ding). JvMüller 1, 392, auch = Patrimonialgericht (in Baiern). — Hölz- [4]. — Kouránt- [6]. — Länd- [1; 3]: Wie ein Purpursaum an die L–en der Barbaren hingeheftet, blickten die griechischen Kolonien rc. Fallmerayer Morg. 1, 1; Unter Rheineck am Anfang der alten Landmarchen des Thurgaus. Stumpf 393b; Inmaßen ihnen Niemand zukommen mocht in ihren Landmarchen. 291a; Es leben selbst in unsern Landesmarken | der Sachsen viel, die fremde Pflichten tragen. Sch. 529a rc., vrsch. Landmarke (s. Marke 4). — Pröbe-, Probír-: (Hüttenw.) [5] vgl. Probiercentner und verjüngen 2. — Réichs-: 1) [1]. — 2) [6]. — Schéide-: Grenz-M., vgl. Markscheide. — Stäáts- [6]. — Únter- [1]: (vralt.) Grenze: Die gewisseste „Undermarch" zwischen Zürichgau und Thurgau giebt noch am klärsten die gemeine alte Landmarch der Grafschaft Kiburg. Stumpf 457a; Der Fluß Lind, ein Undermarch beider Bisthümen. 643a; 618a u. o. S. ferner Schm. u. [2] u. [4]. — Veréins- [5]. — Wáld- [4]: Holz-M. u. ä. m.

* Mark-asít (arab.-it.), m., –(e)s, –en; –e, –en: Schwefelkies in regelmäßigen Krystallen: Gold-M., goldhaltiger. — -áto: s. markieren 2.

Márke, f.; –n; –n-: 1) Merkzeichen, Merkmal (s. Mark I 3 und II 1), zuw.: Einen Baum mit einer M. bezeichnen, bair.: mit einem Mark, Mal rc., so: Brand-M. oder Brandmark (n.), s. d.; auch st. Mark (s. d. II 1, die Bsp. aus Simrock und Grenzmark) = Grenze, auch in Zsstzg. z. B.: Die präcisesten Tren-

nungs-M–en anbringen. Waldau N. 1, 263; Am Strande selbst, innerhalb der Fluth-M., sprießen bräunliche Seegräser. (Natur 4, 13a) AHartmann, innerhalb der Grenzen, welche die Fluth erreicht, und dem so abgegrenzten Gebiet, s. Mark II 3 u. Gemark. Nam. aber in einigen speciellen Anwendungen. — 2) Etwas, wodurch das Anrecht auf etwas dagegen in Empfang zu Nehmendes stellvertretend bez. wird: So geben z. B. Färber Leuten, die ihnen Etwas zum Färben übergeben, in öffentlichen Lokalen die Garderobenbewahrer Denen, die ihnen Sachen zur Bewahrung übergeben, eine M. (Empfangs-M.), die man abzuliefern hat, um das Übergebne wieder in Empfang zu nehmen. So erhält in Glücks- oder Würfelbuden der Gewinner eine M. (Gewinn-M.), für die er dann später Waaren von dem Preise des Gewinnes entnehmen kann. So klebt man auf einen Brief eine M. (Brief-, Franko-, Frei-, Post-M.), damit der Adressat denselben frei empfange. So bezeichnen Hunde-M–n die für einen Hund erlegte Steuer. So giebt der Logenschließer Denen, die während der Theaterzeit hinausgehn, eine M. (Gegen-, Kontre-M.), die sie — um wieder auf ihren Platz zu gelangen — zurückgeben müssen. So giebt es bei vielen (namentlich Karten-) Spielen M–n (Spiel-M–n und nach dem bestimmten Spiel z. B. Whist-M–n), theils um den Gewinn damit „anzulegen" (zu „markieren"), theils, um damit während des Spiels zu bezahlen, damit sie am Ende mit Geld ausgelöst werden, s. Dante, Fisch 5, Zahlpfennig ꝛc. — 3) bei Pferden = Kennung (s. d.), Bohne (s. d. 4c). Falke. — 4) = Bake (s. d.), Zeichen zur Orientierung, nam. für Feldmesser u. Schiffer, so auch: Leuchtthürme, jetzt Stationen der Feuerwache, vortreffliche Land-M–en, um sich zurechtzufinden. Bucher Nat.-Z. 13, 291, vgl. Landkennung. — 5) Schiff.: an der Lothleine die Merkzeichen für die Fadenlänge: „Wieviel Faden?" Bei der Mark neunzehn. Gerstäcker BlW. 144.

Márkeln: s. Malken, 2c. — **Märkeln**: s. Markt, Anm.

Márken: 1) tr.: mit einer Marke, einem Zeichen versehn (vgl. malen 1), z. B.: kaufm. in Briefaufschriften: Anbei ein Packet gemarkt [gezeichnet, signiert] H. S.; ferner: Mit solcherlei Stempel .. war der wackere Pastor nicht gemarket. WGMüller Lind. 1, 58, so beschaffen war er nicht; Die Stellen gemarkt und gezeichnet. Tieck N. 5, 10 ꝛc. (vgl. vralt. Partic. v. merken [s. d., Anm.]: gemarkt), am häufigsten in Zsstzg., s. auch: Markung. — 2) intr. (haben): Hüttenw.: Das Erz market, s. lothen 2. — 3) tr.: s. markten und Markt, Anm.

Zsstzg., s. die von markten, ferner vgl. Mark I und nam. II und die Zsstzg. von grenzen, z. B.: Áb-: abgrenzen: Wenn wir nach den Seiten des Geistes und dessen Erscheinung in der Literatur den Begriff Volk a. wollen. Auerbach SchV. 15; So ist das neuere Volksthum keineswegs so abgemarkt .., wie .. das antike. 55; Ense Denkwürd. 6, 328; Der Despotismus findet seinen Damm in der Religion, im Hause, in der Sitte. Die Gebiete der Freiheit, welche dahinter liegen, werden ihm eigensinnig abgemarkt [mit schroffer Abgrenzung abgesperrt, versperrt]; in ihnen macht sich der Mensch Bewegung. Immermann 12, 372; Nach natürlichen größern und kleinen Grenzen abgemarkt. Jahn V. 37; M. 3; 57; Ein abgemarkter Flächenraum. Ders. (Herrig 24, 434; 442) ꝛc.; Geister a. heißt: den Raum in Räume verwandeln. JP. 41, 65; 2, 122; 4, 230 ꝛc. — Án-: den Marken oder Grenzen einverleiben (selten). Jahn M. 55, ähnl.: ein-m. — Be-: mit Marken, z. B. Grenzmarken versehn: Eine Scheide entstand durch die Bemarkung nicht. 138. — Bránd-: brandmalen (s. d.): Er war vor Welt und Nachwelt tiefer gebrandmarkt als eure Brandmale alle gehen, wenn die Lüge entdeckt wurde. Fichte 6, 224; Mit dem entehrenden Namen eines Plagiars gebrandmarkt. 8, 228; „Gehangen wird er noch, zum wenigsten gestäupt." Söller (zeigt auf die Stirn): Gebrandmarkt bin ich schon [als Hörnerträger, Hahnrei]. G. 7, 103; 32, 44; Gutzkow R. 5, 471; Ihn mit einem Worte zu b. oder lächerlich zu machen. Hartmann Erz. 270; Mit Wunden der Seele gebrandmarkt. Kl. M. 4, 581; 9, 654; Bevor du einen Menschen mit so einem abscheulichen Schandflecke b. lässest. L. 1, 143; Lichtenberg 1, 190; Musäus Ph. 3, 13; Wie sie ihn lästerten und brandmarkten mit den Tigerflecken ihres eignen Fells. Platen 6, 45; Er .. brandmarkt [schändet] seine eigene Vernunft. Rückert Erb. 2, 16; Lastern, die es [das Geschlecht] gebrandmarkt haben. Sch. 703b; Uhland 133 u. o. Ugw.: In den b–den Sommern | Bengalens. Freiligrath SW. 4, 210, wohl: das Mark brennend od. ausdörrend, verzehrend. — Ein-: eingrenzen, vgl. an-m. — Ent-: des Marks (s. d. I), übrtr.: der Kraft berauben: Es bettelt ein Held! Entmarkt der Knochen, | der mächtig des Drängers Jochs zerbrochen. Beck Arm. 15; Entmarketer Zögling. Kosegarten Po. 1, 146; Warne ich Sie vor diesem Charakter, der vampyrhaft jede edle Natur umklammert und entmarkt. Schlichtkrull Lat. Mag. 204 ꝛc. — Unter-: (vralt.) ab-m.: Argau wird gegen den Aufgang durch den Lucernersee und den Fluß Reuß von dem Zürichgau „undermarchet." Stumpf 522b; Die fälschlich und betrüglich Untermarkung, Rainung, Mal- oder Markstein verrücken. Carolina 114 ꝛc. — Um-: umgrenzen: Je größer und undurchdringlicher der Wald sein Gebiet ummarkt. Pröhle Z. 154. — Ver-: mit Marken, nam. Grenzmarken versehen: Ob die Grenzen vermarkt und unstreitig. Zink Ök. 1, 869.

Märker, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Einer aus der Mark: 1) (s. Mark II 2) Einer, z. B.: aus der Mark Brandenburg ꝛc., auch in Zsstzg.: Alt-, Neu-, Ucker-, Steier-M., vgl. als Ew.: Märkisch, steiermärkisch; dagegen gw.: Däne (s. d.), dänisch, doch, z. B.: „Dennemerker". Matthesius Lthr. 70a; Dänemarker. Hebel 3, 89 ꝛc. — 2) (s. Mark II 4) Markgenosse (s. d. und Erbere), s. Zsstzg.

Zsstzg. s. 1; zu [2]: Āūs-: Einer der nicht zur Mark gehört, ein Fremder, Ggstz. In-M.: Das Zehentstroh, obgleich der Zehnte nicht vom Felde aus der M. gefahren werden darf, mag aus der Scheune an A. verkauft werden. Möser Ph. 3, 217; Nie gegen einen Genossen, sondern allezeit gegen einen Unberechtigten oder A. Osn. 1, 16. — Hōf-: Einer, der zu einer Hofmark (s. d) gehört, häufiger: Hofmärkler, s. Schm. — Hólz-: Genosse einer Holzmark. — Ín-: s. Aus-M. — Mít-: Wo ein ehrlicher Markgenosse .. von dem Urtheile seiner M. abhängt, Möser Ph. 1, 301 ꝛc. — u. ä. m.

* **Marketénder** (it.), m., –s; uv. (-in, f.; –nen): mit den Soldaten zu Feld ziehnder Wirth: Troßbuben, M. ꝛc. Rüstow gK. 121; M–in kommt und bringt Wein. Sch. 321a ꝛc.; ähnl.: Jagd-M. ꝛc. — -ēī, f.; –en: Marketender-Wirthschaft, -Gewerbe, -Zelt: Eine ansehnliche M. war ebenfalls hier aufgeschlagen. Hackländer Sold. Kr. 89; M. treiben ꝛc. — -haft, a.: marketendermäßig: Indessen freuten wir uns, so m. eingerichtet zu sein, um Hohe, wie Niedere erquicken zu können. G. 25, 84 ꝛc.

Anm. Aus it. mercatante, Kaufmann (frz. marchand, s. Diez 682 u. vgl. Markt) m. Nbnf.: Mercatante, woher Markatenter ist ital. Ausdruck für Kaufmann. V. Sh. 3, 665; Marketenter. Möser Ph. 2, 159; Zinkgräf 1, 124 ꝛc., vgl.: Sie werden es vermargidenteret [verkauft] haben. Gotthelf Sch. 154 ꝛc.

* **Markīeren** (frz.), tr.: 1) mit einer Marke, einem Zeichen, nam. Waaren mit einem Fabrikstempel versehn. — 2) besonders bemerklich machen, nachdrücklich hervorheben, scharf hervortreten machen und so im Partic. auch: scharf hervortretend, z. B.: Markierte Züge des Gesichts. — Mus. auch in ital. Form: marcato. — 3) Billardsp.: die Points zählen oder bemerken, s. Marqueur. — 4) Kochk.: Etwas so weit fertig machen, daß es nur noch der letzten Vollendung bedarf. Scheibler 10. — 5) weidm.: Der Hühnerhund markiert, zeichnet, zeigt durch Gebärden das Vorhandensein von Wild an.

Márk-ig, a.: 1) Mark (s. d. I) in sich habend, markvoll, d. h. übrtr. auch kräftig: Gedrungene, m–e nervenstraffe Deutschheit. B. 180b; Steht er mit festen | m–en Knochen. G. 2, 66; 7, 221; Seine Riesengestalten aus der m–en Fabelzeit. 27, 475; Das Bildchen beweist überall einen m–en Pinsel. 31, 410; Bei der vollen Treue und M–keit seiner [v. Shakespeare's] Charakteristik. Hegel Aesth. 3, 362; Eine so frische und entschlossene M–keit der Individualisierung. Hettner (Nat.-Zeit. 14, 24); Indem er sie mit dem m–en Bleistifte schonungslos überschraffierte. Keller gH. 3, 76; Den bärtigen, m–en Wildenmann. JP. Fat. 2, 142; In der markichten Höhle eines Ferulstabes. V. Ländl. 2, 308; Aus dickmarkichten Ferulstäben. Georg. 241 ꝛc. — 2) in Zsstzg. mit Zahlw.: so und so viel Mark (als Gewicht oder Münze) haltend ꝛc. — -is ꝛc.: s. Marquis ꝛc. — -olf, m., –s; –e: Heher (s. d.), als Name der Thierfabel. Hagedorn 2, 242; Markolphus. Döbel 1, 80; Markard. G. 5, 123; Bruder (s. d. 6) Morolf. Fischart (Wackernagel 3, 1, 487 Z. 17).

Márkt, m. (n.), –(e)s; Märkte; Märktchen, lein; -: 1) die nach Zeit und Ort festgesetzte, frei auf einem öffentlichen Platz (s. 8) stattfindende Zusammenkunft von Leuten, die Waaren feil haben (meist in aufgeschlagnen Buden) und Kauflustigen und — die Zeit dieser Zusammenkunft, vgl. Messe (3), das sich, wie M. auf den Verkehr zwischen Krämern und kauflustigen Privatpersonen, so auf das Geschäft von Fabrikanten und Großhändlern mit Kleinhändlern (Detaillisten) und Krämern bezieht: Zu M. gehn, reisen, fahren; Etwas zu M. bringen (s. a); Den M. beziehen, bauen (s. d. 1), abbauen (s. d. 4), halten; Wir haben oder es ist morgen M.; Der M. ward eröffnet, eingeläutet, geschlossen, ist aus, war sehr besucht, gut, schlecht; Auf dem M. mit Waaren ausstehn; Etwas auf dem M. kaufen; Einem Etwas vom M. mitbringen; In der kleinen Stadt sind jährlich etwa so viel Märkte, wie in der großen wöchentlich; Als eben der Haupt-M. sich versammelte, den man wohl eine Messe (s. d.) nennen konnte. G. 19, 386; Die Drucker auf dem Leipziger M. [Messe]. Luther 5, 528; Zwei Wege, dem Eigensinn und der Übertheurung der Handwerker zu wehren. Dieses war ein jährlicher freier M. und die Freimeisterei. Möser Ph. 1, 35. — a) stehnde Wendungen und Sprchw.: Wenn man den Narren zu M. schickt, freut sich der Krämer; Seine Haut (s. d. 1o) selbst zu M. tragen; Etwas zu M. bringen, übrtr. = vorbringen, z. B.: Ich konnte gar kein Wort zu M–e bringen. Rost; Mich soll wundern, was für Weisheit er zu M–e bringen wird ꝛc. — 2) M. für die M.-Leute, die auf dem M. zusammenströmende Menge: Es schrie der ganze M.: Ihr thut dem Thiere Schaden. Canitz 273; Wenn er anders Lunge genug hat, den großen M. zu überschreien. Möser Ph. 1, 189 ꝛc. — 3) M., verallgemeinert: Handel, Geschäft: Böser M. Cham. 3, 195; Das Sprichwort, daß man müsse zu einem bösen M. ein gutes Gesicht [s. d.] machen. Hebel 3, 111; Einem den M. verderben, z. B. Prutz Mus. 3, 68 ꝛc.; In dem verhaßten Licht eines Brokanteurs zu erscheinen, der die Werke großer Männer als eine feile Waare bietet und mit dem Verdienste Anderer M. hält [handelt, schachert]. Merck Br. 2, 221; Gegen eine solche Waare keinen M. halten [nicht konkurrieren, bestehn] können. Möser Ph. 1, 207; Damit sie gegen den Betrüger doch noch einigermaßen den M. halten können. 208; Die Welt ist weggegeben, | die Herbst die Jagd, der M. ist nicht mehr mein. Sch. 71b ꝛc. — 4) ein Handelsplatz als Absatzort für Waaren, vgl.: Man hatte zu solchem Ende gewisse M.-Städte und in demselben gewisse Orte und Tage festgesetzt, außer welchen keine Handlung getrieben werden konnte. Die Hanse hatte für England in London, für Norwegen zu Bergen .. ihre Messe oder ihren M. Möser Ph. 3, 167 ꝛc.; Für diese Waaren ist Amerika der beste M., der Haupt-M.; Diese Länder bieten nur unbedeutenden M. [Absatz]. Voigt (Demokr. Stud. 123); Wo vier Welten ihre Schätze tauschen, | an der Themse, auf dem M. der Welt. Sch. 52a ꝛc., übrtr.: Eure Hofstatt ist | der Sitz der Minne, sagt man, und der M., | wo alles Schöne muß den Stapel halten ꝛc. 467b. — 5) zuw. M. für die Waaren des M–s: Ja, warum nicht gar? Du wirst auch darnach zu M–e [1] fahren? Da müssen dir die Bauerweiber alle den M. ins Haus bringen. Weiße Kom. Op. 3, 218; Den ganzen M. kaufen (auskaufen) ꝛc. — 6) M.; häufiger: Jahr-M. (s. d.) = M.-Geschenk, vgl.: Mitbring, Kram. — 7) M. = Marktflecken, s. Flecken 12, z. B.: Luk. 10, 38; 5, 17 u. o. in der Bibel, doch schon, in der Basler Bibel von 1523 M. als „ausländig" erklärt durch: Fleck, Dorf. — 8) M. = Marktplatz in Städten und Flecken, vgl. Ring: Am M. wohnen; Die Kirche steht auf dem M.; Der grüne [s. d. 10] M., Gemüse-M. (s. Zsstzg.); Siehe da wimmeln die Märkte [s. 1], der Kran von fröhlichem Leben. Sch. 76a; Auf dem, auf offnem M. (s. 1), öffentlich, vor allen Leuten, so daß Alle es erfahren: Was man sich auf dem M–e hätte zuschreien dürfen. Börne 4, 264; Dieses gehe nun an allen Brunnen (s. d. 4) und auf allen Märkten umher. G.

32, 247 ꝛc. — 9) bildl. und übrtr. (s. 1; 3 und 4): Gerade jene Betriebsamkeit des literarischen M–es hat das Vortreffliche ertödtet, verkehrt und herabgewürdigt. Fichte 6, 442; Jetzt kommt plötzlich jedes Produkt an den großen M. der Welt, wird wie ein allgemeiner Besitz behandelt, besprochen, bemäkelt. Gervinus Lit. 3, 497; Aller Aufmunterung beraubt, verschwindet die Kunst von dem lärmenden M. des Jahrhunderts. Sch. 1151b ꝛc.

Anm. Aus lat. mercatus (vgl. it. mercatante, s. Marketender), ahd. marchat, mhd. market. Niederd. als neutr.: Aufs M. führen. V. Georg 23; In Holstein heißt nicht jedes M. „Karkmeß" [Kirmes], sondern nur das Johannes-M. ꝛc. Schütze Holst. 2, 226; Kantzow 2, 452, s. Jahr-M. 3. Nbnf.: Es [dies Leben] ist gleich einem Mark: du wirst davon Nichts tragen, | kommst du mit leerer Hand. Olearius Ros. XIII; HSachs G. 1, 160 u. o., s. Spate vgl.: Märkt. Stumpf 392a; Fischmärkt 391a; Milchmerk. Zarncke 300a ꝛc., ferner nam. schwzr.: Marcht, Märig, Märt. Stalder; Märit. Gotthelf Sch. 101; G. 37; 57; 73; Kühmärit. 195 ꝛc., mit den entsprechenden Ableit. s. das Folg.

Zsstzg. vielfach, z. B. zu [1 und 8] nach der feilgehaltnen Waare, z. B.: Brot-, Eier-, Fisch-, Flachs-, Gänse-, Gemüse-, Getreide-, Heu-, Holz-, Horn-, Raps-, Pferde-, Roß-, Vieh-, Topf-, Wein-, Woll-M. ꝛc., vgl. die vielfachen Namen der versch. M.-Plätze [8] in großen Städten, wie: Alt-, Neu-, Gensdarmen-, Spittel-M. ꝛc., wie auch (vgl. Hausen III) scherzh. volksthüml. Wendungen: An dem Schwatzemark stehn. HSachs G. 2, 125, ebenso: am Plauder-, am Wasch-M. = schwatzen; Wenn ein paar faule Klatschen sich an eine Wiege setzen u. einen Wasch-M. aufschlagen. Rockenphil 3, 202; Auf den Löffel-M. gehn, löffeln, karessieren; Auf dem Sau-M. zu Hause, Freund v. Zoten ꝛc.; Milch-M., als Bez. der weibl. Brust, s. Zarncke Br. 4 v. 118; 300b; 475a u. ä. m. Ferner zu [1] nach der Zeit, z. B.: Frühlings-, Herbst-, Sommer-M. ꝛc. oder nach bestimmten Kalendertagen: Ägidi-, Jakobi-, Johannis-, Michaelis-, Weihnachts- oder Christ-, Oster-, Pfingst-M. ꝛc., s. u.: Jahr- u. Wochen-M. Danach genügen wenige Bsp.: Ásch-: s. Nasch-M. — Bánn- [7]: Marktflecken mit eigner magistratischer Jurisdiktion. Schm. — Fést- [1]: ein festlicher Markt, vgl. Marktfest. G. 18, 300. — Gāūkel- [3]: Gaukelwerk, Gaukelei: Ein Meisterhämmerleins-Spiel oder andere G. zu sehen. Fischart B. 165a. — Grémpel-: Trödel-M. Garzoni 5b; Luther SW. 26, 19 ꝛc. — Jāhr-: 1) [1] ein oder einige Mal im Jahre statthabend, im Ggstz. zum Wochen-M.: Morgen auf dem J. Hebel 3, 181; 's war doch sonst wie J. hier, | jetzt ist der ganze Anger wie verödet. Sch. 534b; Bis der J. wieder ausgeläutet ist. Tieck NKr. 2, 12 ꝛc.; Das sollte er wie einen Puppen-J. da vorbeipassieren lassen? H. K. 7, 90, wo Puppen die Marktgäste darstellen. — 2) [3 und 5] Wo der Papst solche Freiheit hätte gewusst und darnach unter seinem J. [feilgehaltnen Kram] aufgeschlagen und feilgehabt. Luther 6, 108b; Weil alle ihre Ding stehet auf dem J. [Verkauf] und Mißbrauch des hochwürdigen Sakraments. 117a; 118b; Daß die Papisten einen J. daraus gemacht [Handel damit getrieben]. 119a; 5, 196a; 8, 211b; SW. 46, 9 ꝛc. — 3) [6] Wenn ich sie dort anträfe müsse ich ihr einen J. kaufen. G. 23, 9; So will ich dir ein schön J. mitbringen. Luther 5, 268a. Schweinichen 1, 315 ꝛc. — 4) [9] Sie halten das menschliche Leben für einen Scherz und menschlichen Wandel für einen J. Weish. 15, 12; Mit der Welt im Widerspruch stehen, die auf dem großen J. des Tages Zeit und Kräfte verzettelt. G. Br. 321a; Auf dem J. des Lebens ꝛc. — Kíndleins-: Christ- oder Weihnachts-M. JP. Fat. 2, 18 ꝛc. — Krām(er)- [1]: Jahr-M. für Krämer, im Ggstz. zum Pferde- oder Vieh-M. — Mésse(n)-: Handel, der mit der heil. Messe getrieben wird. Luther 6, 114b; 118a, s. Trödel-M. — Nāch-: der Tag nach dem eig. Markt, insofern er noch ebenfalls zum Marktverkauf frei ist, ähnl.: Vor-M. — Násch- [1; 8]: wo Leckereien feilgehalten werden, „in Leipzig Asch-M." Adelung. — Púppen-: z. B. übrtr.: Ein andrer P., die Redoute, erwartet mich morgen. Pfeffel Pr. 8, 1. — Tān-del- (HSachs G. 1, 131), Trōdel-: Grempel-M., wo Trödler ihre Waare feilhaben, auch übrtr., vgl.: Einen Treudel-M. und Hantierung aus der Messen machen. Luther 5, 295b; SW. 231; 60, 237, vgl.: Das schändliche Treudelwerk. ebd., u. s. Jahr-M. 2 und Messe-M. — Vōr-: s. Nach-M. — Wóchen-: s. Jahr-M.

Márktbar, a.: so beschaffen, daß es gemarktet, als Waare auf den Markt gebracht werden kann: Der Eine | ist völlig Fisch u. ohne Zweifel m. Schlegel Sh. 3, 129.

Márkteln, tr. und intr.: (haben): im Kleinen oder kleinlich markten (s. d. und Zsstzg.), mundartl. auch (s. Markt, Anm.): märkeln, märteln, märzeln, s. Schm.; Stalder und z. B.: Da ich .. dir vermerkelt [verschachert ꝛc.] Goller und Stauchen. HSachs G. 2, 131; So wir Almosen geben, wollen wir Bessers damit um Gott ermärzlen [erschachern ꝛc.]. Zwingli 2, 10 ꝛc., vgl. Merzler, Trödler. (Frisch 1, 659c) und ausmerzen, Anmerk.

Márkten, tr. u. intr. (haben): handeln (s. d. 1d; 2c u. g): 1) ein Marktgast sein, kaufend (s. ein-m.) od. verkaufend, Waaren auf den Markt bringend, Markt haltend: Hier ist zu m. allen Peloponnesiern | .. frei | u. frank mit dem Beding, daß sie handeln mit mir, doch nimmermehr mit Lamachos. Droysen A. 2, 234; Häufiger begegnen wir auf unsern Wegen M–den und Handelnden: ein kleiner Krämer sogar darf nicht versäumen, von Zeit zu Zeit seine Bude zu verlassen, Messen und Märkte zu besuchen [zum Einkauf]. G. 19, 96; Ich markte [bringe zu Markt] nun Nichts in der Stadt | und meine kranke Mutter hat | nicht einen Bissen Brot. Langbein 2, 153 ꝛc. — 2) auf dem Markt, allgem. durch den Handel lösen, erwerben: Du marktest noch Reisegeld morgen dafür. 12; Ich markte [Impf. von marken] 287 Thaler. Schweinichen 1, 364 ꝛc. — 3) Mit Jemand um Etwas m. ꝛc., handeln, dingen, feilschen, eig. und übrtr.: Darum jüdisch gemarktet. G. 4, 297; Feilschet nun am heitern Orte [haltet eure Waaren feil], | doch kein M. finde Statt. 12, 23; Hier kein M., hier kein Handeln. 34; 61; Fing im Wirthshause gleich zu m. und zu quängeln an. Er wollte für weniges Geld besseres Quartier ꝛc. 16, 123; Sah ihn eifrig handeln und feilschen. .. Beim Feilschen und M. 18, 300; Die Herrin, mit freundlichster Ermahnung zum Fleiß, marktete mit ihnen. 19, 132; Man solle mit Dem, was sie .. geleistet, wenn es Einem auch nicht durchgängig behage, zufrieden sein und nicht immer daran m. und mäkeln. 20, 133; An dem hohen Sinn m. und mäkeln. 21, 125; Wenn wir unter einander Etwas haben, so können wir herüber, hinüber m.; ein großer Herr will gehorcht sein. Lav. 154; Endlich marktete Joggeli bis auf 500 Thaler herunter. Gotthelf U. 2, 106; Gutzkow Fr. Gl. 169; Hebel 3, 503; M. und juden. Höfer B. 238; Wie er marktet und handelt um den Gulden. Prutz Mus. 1, 2, 413; Es ist mit der Freiheit eben kein M. möglich. Prutz GschTh. 117; Die Butterverkäuferin anzupacken und mit ihr zu marken, bis ich .. käme. Simplicissimus K. 709 ꝛc. — 4) dazu: Beim Schönheitskauf urtheilt das Aug' allein | und nicht des Markters niedre Feilscherei. V. Sh. 2, 433 ꝛc.

Anm. S. Markt, Anm. Daher Nbnf.: marken (s. o. und Adelung), marchen und nam. schwzr.: märten nam. (3), z. B. Gotthelf Sch. 6; 18; 172; G. 184; 276; 364 (vgl. „mäckeln" 365), s. Zsstzg., vgl. Stalder.

Zsstzg., vgl. die v. handeln, kaufen, dingen ꝛc.: z. B.: Áb-: 1) [1] abkaufen: Mir meine Schande zu verkaufen! mir | den Frieden abzumarkten! G. 35, 178. — 2) [3] abdingen ꝛc.: Daß diese Denkart, ohne entschiedene Kraft, der Wahrheit alle Achtung zu versagen, von derselben nur Etwas herunterzuhandeln und abzumarkten sucht, um wohlfeileren Kaufes zu einiger Achtung für sich selber zu kommen. Fichte 6, 359; Hebel 3, 87 ꝛc. — Āūs-: 1) einen Handel abschließen, zu Ende führen: Es ist „usg'märtet". Gotthelf Sch. 201. — 2) [3] ausbedingen, s. ein-m. 2. — Ēīn-: 1) einkaufen, nam. in Menge. Adelung. — 2) [3] einbedingen in einen Handel: Eingemärtet habe er das Führen nicht. .. „Eingemärtet oder nicht, was man anerbiete, sei anerboten". Gotthelf G. 302. — Ér-: erhandeln, s. märkteln. — Ǖber-: Einen ü., beim Handel übersetzen, eig. und übrtr.: Mit den Kosten können sie [auf dem Rechtswege] nicht übermarchen, wie sie wollten. Gotthelf Sch. 309. — Ver-: 1) [1] verkaufen. — 2) [3] Vermärten, mit Nachtheil verkaufen und: Einen vermärten, Dies bewirken, s. Stalder ꝛc.

Märk(t)ler, m., –s; uv.: 1) s. märkteln. — 2) Einwohner eines Markts (s. d. 7) d. i. Marktfleckens. Schm., „Fleckner" (s. Fleckenmann").

Márkung, f.; –en: s. Marken und Zsstzg., ferner = Mark (s. d. II 1; 3; 4), Grenze und abgegrenztes Gebiet: So weit meine M., Zins und Gülte reicht. Berlichingen 225; An einen gewissen Ort hin. in eine Stadt, Dorf oder M. also gebannet .., daß er die vorgeschriebene Grenzen nicht überschreiten darf. 226; [Das Meer] innerhalb seiner zweiten M–en. Kosegarten Rh. 3, 308; Wo sich ihm schließen die M–en. Rückert 2, 289; Von der M. der Gemeinde Guggis bis nahe an die Hügel herauf. Scherr Nem. 1, 237; Wenn er seine M. umgeht. W. 18, 81 ꝛc., so auch Zsstzg.: Ge-: Wo die G–en zweier Dörfer sich scheiden. Auerbach Gv. 348; Die heimischen Dichter, die jene abgeleiteten Quellen deutscher Dichtung wieder in die eigene G. zurückleiteten. Gervinus Lit. 5, 718; Die G. des Dörfchens. Hausbl. (56) 1, 328; In fetten G–en unter einander schöne lutherische und katholische Ortschaften. Hebel 3, 422; 449; 462; Immermann M. 4, 239; Spindler Stadt 1, 1 ꝛc.; Hölzerne Grenzsteine sind in den bairischen Dorf-G–en nichts Seltenes. Grube 3, 279 ꝛc., s. Gemark.

Márl, m., –(e)s; –e: eine Pflanze, Melica coerulea (Boll Fl. 36). Perlgras. — -en, tr.: Schiff.: mit einer Leine, die so um ein Tau oder Holz gelegt wird, daß der Schlag selbst das lose Ende hält (d. h. mittels „Marlschläge") befestigen: Das Segel an das untere Leik m. oder merlen, vgl. maaren. — -i, m., –s, uv.; –s: eine Art gegitterten Zeuges, klare Gaze (nach dem frz. Fabrikort Marli-la-Machine): Diesen verdammten Marly .. mit einer schicklichern Kleidung vertauschen. Möser Ph. 1, 5; Das Zeug, worauf gestickt werden soll, muß weite Fäden haben und zu einer komischen Oper muß es absolut wie M. gewoben sein. G., s. Kannevas. — -ien, -ing, f.; –en: Mar-Leine (s. d.), nam. zum Marlen und Bindseln, auch: Merlien.

* **Mármel** ꝛc.: s. Marmor und Marbel. — -āde (frz.), f.; –n: zu Gallerte eingekochter Fruchtsaft, s. Diez 513.

* **Mármor** (lat.), m., –s; uv., –e, –s; -: 1) eine Abändrung des Kalks, die sich durch Farbe, Gefüge und Politurfähigkeit zu architektonischen Zwecken, Bildhauerarbeiten ꝛc. eignet, in streng mineralogischem Sinn nur Kalk von fein- oder blättrigkörnigem (nicht von dichtem) Gefüge (s. Karmarsch 2, 620): Weißer schwarzer, bunter, parischer, kararischer M.; Mit weißem und reinem M. .. gepflastert. Tob. 13, 21; Die meisten und schönsten körnigen Kalke, unter dem Namen M. bekannt. Burmeister Gsch. 210; Meine Büste wird nun gleich in M. angefangen ꝛc. G. 24, 101; Die schönen schwarzen M–e. Prutz DMus. 1, 1, 506; Je feiner das Korn ist, desto vollkommener ist der M. Winckelmann 1, 249a ꝛc. Oft in Vergleichen (s. 3). Auch Zsstzg. zur Bez. der versch. Arten, z. B.: Breccien-M., aus unregelmäßigen eckigen Bruchstücken von versch. gefärbten Kalksteinen, die sich zu einer ganz kompakten Masse verbunden; Landschafts- oder Ruinen-M., mit ruinenartigen Abzeichnungen und wolkenähnlichen Streifen; Madreporen- und Muschel-M., jener Versteinerungen von Korallen, dieser von Muscheln enthaltend; Pudding-stein-M., ähnlich wie Breccien-M., nur daß die verkitteten Theile abgerundete Geschiebe sind; Statuen-M., für Bildsäulen passend; Zwiebel-M., mit grünlichen Adern von Talk, die ihm ein krummschaliges Gefüge geben ꝛc. Vergl.: Gips-M. (s. 3), Stuck, Gips, der (durch Zusatz von starkem Leimwasser) ein marmorartiges Ansehn erhält (künstlicher M.), s. G. 26, 90 und Karmarsch 2, 218. — 2) von dem verarbeiteten Stein, z. B.: Unter seinen M–n waren einige unschätzbare Fragmente. G. 16, 76; Die M–e, worunter einige vortreffliche Büsten. 30, 134; 31, 303; 27, 332; Zerschmettert diese M., verbrennet diese Bilder! L. 3, 200; Den Arundel'schen M–n zu Folge. 6, 297; 424; Die beiden M. 8, 243; Wie sind doch weit und breit | die M. des Palasts zerbrochen umgestreut! Opitz 2, 56; Man würde einen M. auf seine Gebeine setzen. Sch. 126a; Mit Schriften des Volks redende M–e. V. H. 1, 270 ꝛc. — 3) oft in Vergleichen: Weiß, glatt, hart, kalt, spröde wie M. und dann auch: Etwas von der Art des M–s: Dein Herz voll stiller Gluth sei M. [kalt] öffentlich. Gotter Sch. 104; Weiß wie M., aber

auch m.-kalt. Heine Reis. 3, 222; Pflichtgehärtet wie der M. des kategorischen Imperativs. Verm. 1, 302; Der Eisbahn blankgefegten M. [glatte Fläche]. B. 3, 49; Der müßte M. [vergl. Stein, — eine Bildsäule, fühllos, kalt ꝛc.] sein, | der ihr zu nahn sich nicht versucht gefühlet hätte. W. 12, 303; Die eine Weile her lebloser M. schien. 20, 186; Der nicht entflieht, | weil er zu M. wird [erstarrt]. 11, 255 ꝛc. — **-haft**, a.: marmorähnlich: Der m. schöne Kopf. Meißner NAb. 1, 141. — **-ieren**, tr.: Etwas dem Marmor ähnlich machen, nam. in der Färbung dem buntgefleckten und geaderten: Den Schnitt eines Buchs m.; Marmoriertes Papier; Man sucht die Ähnlichkeit [des Stucks] mit echtem Marmor dadurch zu erhöhen, daß man verschieden gefärbte Massen . . dergestalt vereinigt, daß die beabsichtigte Marmorierung entsteht. Karmarsch 2, 218; Marmorierer [Stuckateur ꝛc.]. G. 23, 291, vgl.: Das Beklecksen der hölzernen Häuser, um sie zu vermarmorn. Jahn V. 407. — **-n**, a.: aus Marmor, auch: in der Weise von Marmor (marmorhaft): M–e Tische, Statuen, Gebäude (W. HB. 1, 54); Mit Thränen dringen in ein m. [hartes] Herz. Schlegel Sh. 8, 260; Trotzte geruhig | wie ein m–er Berg den donnernden Schlägen. W. 26, 151; Deren Anblick selbst deine m–e Kälte zur Entzückung glühen machen würde. 27, 47 ꝛc.; Die gips-m–en Wände. G. 25, 259; Eine sonnig-m–e Hand. Heine Reis. 2, 156; Das weiß-m–e Grabmal. Monatbl. 1, 43a; Ein schwarz-m–es Denkmal. Schütze HambTh. 49.

Anm. Aus lat. marmor (gr. μάρμαρος), ahd. marmul, murmul, mhd. marmel, mermel: Pflaster von grünen, weißen, gelen und schwarzen „marmeln" gemacht. Esth. 1, 6; Gryphius Fr. 510; Mit des güldnen Schnittes [beim Buch] | leuchtendem Schein und dem Schimmer des purpurfärbigen Marmels. Kosegarten Dicht. 1, 93; Olearius Reis. 245a ꝛc.; Mermel. Schaidenreißer 14a ꝛc.; Marmelstein. 12b u. o.; Marmolstein. Fischart B. 38b. Dazu: marmeln, a. und tr., z. B.: Die Deckel gemarmelt purpurn und gülden. Kosegarten Dicht. 1, 93 ꝛc. S. auch Marbel und Murmel 4.

* **Marmótte** (frz.), f.; –n: Murmelthier.

* **Marō-de** (frz.): abgemattet, so daß man nicht fortkann: G. 25, 108; Da bin ich armes Schindluderchen schon wieder m. Heine Reis. 1, 110; M–e Soldaten ꝛc., s. Diez 682, vgl. Simplicissimus 1, 4, Kap. 13. — **-deur** (–dȫr), m., –s; –e, –s: plündernder Nachzügler beim Heere. — **-dieren**, intr.: Marodeur sein: Von nun an fing er keine Maus | und lebte bloß vom M. Pfeffel Po. 3, 121. — **-ne** (it.), f.; –n; –n-: die große edle Kastanie. — **-quin** (–kéng), m., –s; –s: auf der Narbenseite gefärbtes Ziegenleder, Saffian (züerst aus Marocco). Karmarsch 2, 567; Unechter M. (aus Schaffellen). — **-ótte**, f.; –n: Narrheit, auf die man versessen ist, Grille, Tick, Steckenpferd.

* **Marqu-eur** (frz. mark-ȫr), m., –s; –e, –s; -: 1) ein beim Billardspiel markierender (s. d. 3) Aufwärter, verallgemeinert: Gasthausaufwärter. — 2) Landwirthsch.: eine Harke die Saatrinnen zu bezeichnen oder zu „markieren". — **-ieren**: s. markieren. — **-is** (-ī, – ⌣), m., uv.; uv. (mit lautendem „s"): Wir können das Wort M. nicht anders deutsch geben als Markgraf, aber wir wissen schon, was ein französischer Markgraf zu bedeuten hat [einen bloßen Adelstitel nämlich]. Mendelssohn 4, 2, 318; zuw. trochäisch, z. B. Sch. 276a; 280a und b; Zachariä 1, 55 ꝛc., auch: Markis. — **-isāt**, n., –(e)s; –e: Gebiet oder Würde eines Marquis, vgl. Markgrafschaft und -thum: Ein M. oder eine von den Grafschaften davon tragen. W. 1, 165. — **-ise**, f.; –n: 1) Gattin eines Marquis, auch: Marquisin. Bode Empfind. 2, 49. — 2) ein leinenes Sonnendach über Fenstern oder Thüren, das an eisernen Stäben auf- oder zurückgeschlagen werden kann. Hackländer Tag. 1, 213 u. o. Seltner: Dessen Fenster mit äußern Jalousien verdeckt waren; es waren M–n von schiebbaren Holzstäben. Gutzkow R. 3, 101. — 3) eine Sorte großer Winterbirnen. — 4) Feuerwerk.: große Rakete.

Márr-e, f.; –n: große Eisgebilde am Rande schroffer Felsen: Solche Eisgebilde, in Bünden Eis-M–n genannt. Tschudi Th. 226. — **-en**, intr. (haben): gnarren (s. d.): „R." Dieser Buchstabe wird der Hundsbuchstabe genannt, weil die Hunde mit ihrem M. denselben hören lassen. Jablonsky 864a.

I. * **Márs** (lat.), m., uv.; 0: 1) Mythol.: der Kriegsgott (s. Martismann, martialisch, März). — 2) Sternk.: der erste der obern Planeten, dessen Zeichen ♂.

II. **Márs**, m., –es; –e, –en; -: der eig. Seemannsausdruck für Mastkorb (s. d.): Der Name Mastkorb von Unkundigen statt M. gebraucht. Bobrik 488b; Vom M. herniederspäh! Freiligrath 1, 42; Garb. 15; Die Toppmänner in den M–en. HSmidt (Hausbl. 58) 2, 93 ꝛc. Nach den versch. Masten (s. d.): Der große, der Fock-, der Besahn- oder Kreuz-, der Bugspriet-M., ferner: Dichter M.; Latten-M. (aus leichten Latten gezimmert) und: Röster-M. (rösterwerkartig) ꝛc. Dazu: Entmastet und entmarst [des Mastes und Marses beraubt]. Freiligrath SW. 1, 169, Ggsß.: Bemarsen.

I. **Marsch**, f.; –en; -: fette kleiige, am Wasser gelegne Niederung (s. den Ggsß. Geest und Moor): Die Pappel, | welch' auf feuchter M. an großen Sümpfen emporwuchs. B. 219a; M., ein Wort, das sprachlich und sachlich an das lat. mare und das frz. marais erinnert, heißen die fetten Niederungen ꝛc. Grube 3, 23 ff.; Das Land besteht aus M. mit Ausnahme dreier Moor-Kirchspiele. Niebuhr Schr. 1, 3; Das Wort M. oder ein gleichbedeutendes fehlt der holländischen Sprache ganz und, soviel ich weiß, auch der friesischen. Im Englischen muß man sich auch mit dem Wort salt-marshes helfen, da marsh nur einen Sumpf, ein Wasserland bez. ꝛc. Nachg. 121; Die größten M–en in der Welt sind in China. ebd.; Die See-M–en aller Welttheile. ebd.; Der Boden bleibt sehr leicht bis nahe an die Stadt, wo eine Art von Fluß-M. anfängt. 22; In den Reis-M–en [wo Reis wächst]. Oken 6, 435 ꝛc.

Anm. S. Meer und Moor und vgl. Diez 217. Niederd. (vgl. barsch und z. B. zerknirschen. HSachs G. 2, 204 ꝛc.) auch Masch. Brem. Wörterb. 3, 133, vgl.: Das städtische Freischießen in Braunschweig hatte seinen Namen „Masch" von einem am Ockerufer . . gelegnen niedern und feuchten Wiesengrunde. Klencke Parn. 1, 328, vgl. auch den Völkernamen: Ditmarsen und: Ist's, wo des Marsen Rind sich streckt? Arndt. Adelung verzeichnet auch die Mz. Märsche.

II. * **Marsch** (frz.): 1) interj.: militärisches Kommandowort: vorwärts! — dann verallgemeinert: fort! pack dich! ꝛc.: M. ins Bett, Jungen! Lewald W. 2, 464; Ins Hundeloch! m. allesammt! Prutz Woch. 139; M., schnür' Er sein Bündel! Mus. 1, 137; Ich nehme meine Tochter in Arm und m. mit ihr über die Grenze. Sch. 192b; M.! [schnell] setz Er sich! 351a ꝛc. — 2) m., –es; Märsche; -: a) das Marschieren (s. d.), das Sich-fort-Bewegen von Truppen in geschloßner Reihe; die sich so fortbewegende Reihe und die Reise, der zurückgelegte Weg ꝛc., auch verallgemeinert von Kriegsschiffen, von einzelnen Fußreisenden ꝛc.: Den M. antreten; Sich auf den M. begeben, sich in den M. setzen; im M. begriffen sein; auf dem M. Halt machen; Zum M. blasen; Einen starken M. machen; Dem Feinde einen M. abgewinnen; Wohin geht der M.?; Daß man auf dem M. sich plackt | im Lager langeweilt. G. 1, 108; Schwer und dumpfig | eine Wetterwolke | durch die grüne Ebne schwankt der M. Sch. 7a; Setzte er sich ungesäumt in M. gegen die Donau. 972a ꝛc. Sprchw.: Einem den M. [s. b] blasen (s. d. 3e) und häufiger: machen, ihn sich packen, auf derbe Art gehen heißen, derb heruntermachen, grob behandeln (vgl. 1) ꝛc.: Das böse Gelüst hat sich schon so stark in mir festgesetzt, daß ich nicht den Muth habe, ihm geradezu den M. zu machen. Auerbach Gv. 24; Gotthelf Sch. 46; 144; 268; 321; Die vierte Frau werde ihm wohl den M. machen [ihn überleben]. G. 186; 205; 305; U. 2, 141; König Jer. 3, 109 ꝛc. — b) das Zeichen oder Signal zum M. (a): Den M. schlagen, blasen ꝛc. — c) ein für Marschierende den Takt angebendes Musikstück.

Anm. S. Diez 682. Veralt. Mz. ohne Uml.: Ließ er durch Trommenschlägen den teutschen, schweizerischen . . . und andere „marche" oder Schläg machen. Zinkgräf 2, 24 ꝛc., s. Durch-M.

Zsstzg. zu 2, und zwar ohne Angabe zu 2a, leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die von marschieren und von Zug: Áb-: Der Aufbruch ꝛc. Dieser A. G. 25, 16; Zum Rechts-A. aufgestellt. Höfer V. 14; Als ich den Links-A. der Preußen wahrnahm. Pz 8, 166 ꝛc., auch scherzh. von dem Tode Jemandes: Goethens Vater ist a nun abgestrichen. . . Daß dieser A. wohl der einzige gescheute Streich sei, den der Alte je gemacht. Merck's Br. 2, 210. — Án-: Die Schweden sind im A. gegen Eger. Sch. 388a, im Anzug (s. d.), anrückend, auch übertr.: Wolkenzüge im A. G. 40, 325. — Āūf-: Entwicklung einer Marschkolonne zum Gefecht: Um des senkrechten A–es desto gewisser zu sein. Droysen Y. 1, 93; Seinen A. am Main von der Flanke her zu hindern. 123; Gegen Mittag begann . . der A. des Heeres gegen die feindliche Stellung. Häußer 4, 148; Pz 3, 130; Rüstow gK. 69 ꝛc. — Āūs-: aus dem Stand- oder Nachtquartier: Vor einem längern A. Höfer V. 15. — Dupliēr-: Geschwind-M. — Dúrch-: durch ein Gebiet: Von fremder Truppen Marschen und Durchmärsche. Erbvergl. § 317 ff.; G. 16, 286; Sch. 1079b ꝛc. Scherzh.: Den D. haben ꝛc., wie Durchlauf, Diarrhöe. — Ēil-: Bei einem E. oder plötzlichen Rückzug. W. 22, 20, s. Gewalt-M. — Ēin-: in ein Quartier, in ein Gebiet ꝛc.: Der E. nach Frankreich. G. 25, 14; 115; 29, 136 ꝛc. — Fāhnen- [2a und c]: beim Holen und Bringen der Fahne. — Fést- [2a und c]: ein Festzug und die Musik dazu. — Flánken-: wobei die Fronte sich ändert (um $^1/_4$ Wendung). Pz 2, 47. — Frēiheits- [2c]. — Frontāl-: mit unveränderter Fronte. — Gänse-: in langer Reihe, immer Einer hinter dem Andern, der Bewegung des Ersten genau folgend: Diese gerade müssen den Thatsachen wie beim G–e durch alle beliebigen Zickzacke folgen ꝛc. Auerbach Tag. 80; Hackländer Stillfr. 1, 272 ꝛc., s. auch Parade-M. — Gêgen-: in entgegengesetzter Richtung: Von einem Marsch und G. G. 31, 315 ꝛc., nam. auch: ein Marsch in veränderter Richtung, bes. die rottenweise Ändrung der Fronte eines Bataillons, so auch bei Schiffen die Wendung aller einzelnen nach einander (Kontra-M.). — Generāl- [2b]: das Zeichen der Vergatterung. — Geschwínd- [2a und c]: im Geschwindschritt, der Musik nach im $^2/_4$ oder $^6/_8$ Takt. — Gewált-: Eil-M.: Durchzogt ihr Deutschland in Gewaltmärschen. LHerbert Nap. 1, 135. — Hêr-: herwärts: Im Vorbeigehn | im H. Werner Ostſ. 1, 147, ähnl.: Herab-, Herauf- ꝛc., Hin- ꝛc. M. — Kónter-: Gegen-M.: Der K. nach Rotten. Rüstow gK. 114. — Kriēgs- [2a u. c]: Die Musik giebt ihre dahlende, tändelnde Weise nicht einmal in den Kriegsmärschen auf. Börne 1, 295; Sch. 484b ꝛc. — Krȫnungs-: vgl. Fest-M.: Der K. in der Jungfrau von Orleans. — Nácht-: zu nächtl. Zeit: Die Kavallerie hatte einen N. gemacht. Pz 3, 168. — Nationāl- [2c]. — Parāde- [2a und c]: für die Parade, im gemäßigten $^4/_4$ Takt: Der Parade-, vulgo Gänse-M. DMuseum 1, 2, 680. — Quíck-: Geschwind-M. — Rēihen-: Flanken-M. — Rēise-: wo der Feind noch fern ist. — Rück-: wieder nach dem Ausgangspunkt zu: Frese G. 2, 225; Pz 3, 175; Zelter 3, 311 ꝛc. — Schēin-: zum Schein und zur Täuschung des Feindes. — Siēges-: s. Fest-M.: Musik des mohrischen S–es. Geibel Rod. 196. — Stúrm- [2b]: Signal zum Sturm. Hebel 3, 317; Höfer V. 34 und [2a und c] der Marsch Anstürmender. — Tāge-: Ggsß. Nacht-M., dann auch: die Strecke, die in einem Tag zurückgelegt wird: Folgen mir um einen T. Immermann M. 3, 199; Es steht der Rheingraf nur vier Tagemärsche | von hier mit 15000 Mann. Sch. 363b. — Tȫdten-, Trāūer-: vgl. Fest-M.: Man spielte einen elendiglichen Trauer-M. Keller gH. 2, 140. — Triúmph-: vgl. Fest-M. — Umgêhungs-: den Feind zu umgehen. Pz 2, 9. — Vōr-: das Vorrücken: Wenn es langsam ging mit dem V. der Heere. Arndt E. 194. — Vorbēi-: Ein derartiger V. vor dem Könige. Droysen Y. 1, 91; Pz 1, 24. — Wēiter-: Den W. zu befehlen. 3, 180; Wenn der W. unaufschieblich ist. Rüstow gK. 190. — Wóchen-: z. B. ein wöchentlich statthabender. Auerbach Volksk. (61) 145 ꝛc.

Márschall, m., –(e)s; Marschälle; –s-: Titel hoher Würdenträger, deren Zeichen der M–s-Stab ist und denen die Ordnung und Aufsicht über Etwas zukommt, s. Zsstzg., statt deren oft das Grundw. steht, z. B.: M. Vorwärts [Blücher]; Dankwart, Hagens Bruder, Der war M.; | der König sein Gesinde ihm fleißig an-

befahl. Simrock N. 1674 ꝛc.; übertr. z. B. von der Sonne: Du M. dieser Welt, du König aller Strahlen. Scultetus (L. 8, 273) ꝛc. Weibl.: Die kleine M–in (– ⌣ ⌣). Thümmel 8, 23.

Anm. Ahd. marahscalh, marscalh, mhd. marschalc — und so z. B. noch: „Seinen Hoffmarschalck“ ... Dein Marschalck ... Die Marschälcke ... Erz-Marschalck. Zinkgräf 1, 91; Des Marschalken. Spindler Nonne 1, 183 ff.; 3, 141 ꝛc.; verkl.: Ein gepudertes, vergoldetes Hofmarschälkchen. Heine Reis. 4, 161 ꝛc. und weibl.: Marschalkin. Schlegel Gd. 1, 127 — urspr. = Pferdeknecht, Zsstzg. aus Mähre (s. d.) und Schalk (s. d.), wie noch it. mariscalco, frz. maréchal, Hufschmied, allmählich (vgl. Marstall ꝛc.) Titel hoher Beamter. Zuw. jambisch Nicolai 1, 172 ꝛc., s. Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Érb-: s. Erbamt: Der Reichsquartiermeister vom E. abgesendet, um die Wohnungen der Gesandten und ihres Gefolges .. anzuordnen. G. 20, 217; 231; E. nenn' ich dich, verleihe dir das Schwert. 12, 261. — Érz-: s. Erzamt. — Féld-: einer der ersten Beamten beim Heere, dem namentl. die Anordnung und Sicherheit des Lagers und die Aufsicht über den Marsch der Truppen obliegt: Die Feldmarschälle als Anführer der kaiserlichen Garden. G. 20, 231; Der F. (– ⌣́ ⌣) ist geboren. 12, 237; Die Freiheit ist jetzt F. (– ⌣ –) | und Vorwärts heißen wir. Herwegh 1, 32; F. (General der Kavallerie), Unter-M. (sein Stellvertreter). Jahn M. 210; Der F. (– ⌣ –). Schwab 263 ꝛc.; General-F. ꝛc. — Fést-: der über die Ordnung eines Festes die Aufsicht führt. — Fútter-: der über das Futter des Marstalls die Aufsicht hat. — Grōß-: Ober- oder oberster Marschall; Kron-G.! | gebietet Stille! ich verlang das Wort [auf dem poln. Reichstag] .. Marschall! thut euer Amt! Sch. 664b, s. Land-M. — Hāūs-: am fürstl. Hofe, der Anordnung des Haushalts ꝛc. vorstehnd, vgl. Hof-M. — Hōf-: unter dem die innre Haushaltung des Hofs steht: Uhland 122; Ober-H. — Krōn-: s. Groß-M. — Lánd(es)-, Lándtags-: der vornehmste unter den Landständen, die Ordnung des Landtags aufrecht haltend ꝛc., ähnl.: Reichs-M., auf den Reichstagen: Da wurde .. | der Tag eröffnet und .. | der Fall vom Landes-M. vorgetragen. Cham. 4, 76 ꝛc. — Ōber-: s. Groß-, Hof-M. und als Ggstz. Unter-M. — Rēichs-: s. Land-M. — Rēise-: auf Reisen von hohen Pers. die nöthigen Anordnungen treffend: Das vortrefflich arrangierte Frühstück krönte deine Verdienste als M. Hackländer Erl. 1, 253; W. 27, 293 ꝛc. — Únter-: unter einem obern Marschall stehnd, z. B. der unter dem Erb-M. (s. d.) stehnde Reichsquartiermeister ꝛc.

* **Marschallisieren**, intr. (haben): als Marschall schalten und walten: Frei auf eigene Hand zu feld-m. Nostiz (Dorow 4, 86).

* **Marschīēren**, intr. (sein, haben): sich im Marsch fort bewegen, nam. von Truppen, auch von Schiffen in Marschordnung: Als mit dem Kriegswesen die fremde[n] Wörter eingeschleift worden, als „marchieren“ vor „aufbrechen“ oder „fortziehen“. Zinkgräf 1, 209; Auf der Stelle m., wie der technische Ausdruck sagt, wenn man auf demselben Fleck die Bewegung des Marsches fortmacht. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 53; Er hat (oder ist) tüchtig marschiert, ist in zwei Tagen hierher marschiert, ugw. (s. † Ge): Ich bin heute weit gemarschiert. Cham. 5, 115; 268 ꝛc. Refl. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, marode m. ꝛc., doch auch ohne dies: Marschier [pack] dich! Auerbach Leb. 1, 141; D. 4, 171 ꝛc. Bei Campe „marschen“.

Zsstzg. s. die von Marsch mit Vors. und von gehen ꝛc., z. B.: Ab-, an-, auf-, aus-, durch-, ein-, fort-, her-, hin-, herein-, hinüber-, hinunter- ꝛc., mit-, nach-, vor-, vorauf-, voraus-, vorbei-, vorüber-, weg-, zu-, zurück-m. ꝛc.

Márschig, a.: in der Art von Marschland, vgl. sumpfig: Durch einen flachen m–en Grund von einander getrennt. Kohl A. 2, 12, auch: marschicht.

Be-, Ent-mársen, tr.: s. II. Mars.

Márstall, m., –(e)s; Marställe; -: Stall fürstlicher oder doch vornehmer Pers. oder ganzer Gemeinden für edle Pferde unter der Obhut eigens dazu angestellter Diener (s. Mähre): Der Ban .. | fragt auch nicht viel nach dem M.-Hüter, | selber geht er in den Stall zum Schimmel. Gerhard W. 1, 167; Ehemals nährten die ersten röm. Häuser dgl. Pferde in ihren Marställen. G. 24, 214; Den M. des Phöbus [worin die Sonnenpferde]. 33, 30; Rückert Rost. 15a; Sch. 339a; In den M. gemeiner Stadt. W. 14, 11; Raths-M., für die Bau- und Dienstpferde. — -er, m., –s; uv.: Vorgesetzter eines Marstalls; ein der Wartung und Haltung von Pferden Kundiger (s. Staller und Marschall, Anm.): Ich [Pferd] war .. dem M. untergeben, | der sollt' mich unterrichten eben, | daß ich lernte, die Feinde trutzen. Rollenhagen Fr. 196; Ein fleißiger M. Ayff Th. 30; Erfahrne Marställer. 42 ꝛc. — -ereī, f.; 0: die Obliegenheit des Marstallers ꝛc.: Von der M. oder Roßarzenei. 50.

Märt-e: s. mähren, Anm. — -el ꝛc.: s. Marter, Anm. — -en: s. markten. — I. **Márter**: s. Marder.

II. **Márter**, f.; –n; -: ein hoher Grad tiefbedrängenden Schmerzes, womit Einer gequält und gepeinigt wird, zunächst die Blutzeugen (Märtyrer) der Religion: Alle Geister, die voll Klarheit | wurden Märtyrer der Wahrheit, | kämpften für das Heiligthum, | suchten nicht der M. Ruhm. JGJacobi Ir. 6, 294 ꝛc., vgl.: Gotts, Botz, Bocks, Potz M.! als Schwur (wohl zunächst beim Krucifix), dann als Fluch, Verwünschung ꝛc.; ferner Folter: 2. Macc. 6, 29; So der Gefragte [Inquisit] der angezogenen Missethat durch die M. bekenntlich ist. Carolina § 48; Luther SW. 32, 34; 38; 61, 316; Sich mit dem Eide oder wohl gar mit der M. reinigen. Möser Ph. 3, 81 ꝛc., und verallgemeinert, wie Folterschmerz, Qual ꝛc.: Du denkst, die einfachste Geschicht von Marianens Tod und Leid werde mich nicht empfindlich genug kränken, daß du noch solche höllische Kunstgriffe brauchst, um meine M. zu schärfen. G. 17, 240; Zwar nicht ohne Schmerz, aber doch ohne M. leben. Pfeffel Pr. 3, 191; Meine Schwermuth wiegte mich | in schwarze m.-volle Träume. Po. 3, 101; In M–n will ich sterben, .. wenn ꝛc. Sch. 483a; Ihr M.-Knechte .., | zerfleischt mich! .. Beider Namen weiß ich, | doch keine M. presst sie von mir aus. 598a; Was eine der größten M–n des Übersetzers ausmacht. W. 34, 238 ꝛc.

Anm. Aus gr. μάρτυρ, Zeuge, dann im christl. Sinn: Blutzeuge, Märtyrer (s. d.) und dem dazu gehörigen μαρτύριον, Blutzeugnis entwickelte sich die oben angegebne Bed., ahd. martira, martara, mhd. marter und martel (vgl. Körpel als Nbf. zu Körper, Marmel zu Marmor ꝛc.), wie für Märtyrer ahd. martir, martirâre, mhd. mart(er)ære, mert(er)er, merteler, martelære, marteler und noch im (nam. ältern) Nhd.: Marterer. Luther 1, 166b; 5, 214a; 6, 232b; 477b; Des Teufels Marterern (wie man spricht) wird die Hölle viel saurer zu verdienen denn der Himmel den rechten Heiligen. 8, 178b u. o., jetzt öfter mit Uml.: Märterer. Fischart B. 56a u. o.; [Unwissenheit] schliff das Märtrerschwert. Lichtwer 187; An Eifer gab er keinem Märtrer nach. W. 20, 147 ꝛc., und als fem.: Der Jungfrau-Märtrerin. 11, 233, und (s. Abenteurer, Anm. u. † Er) Märterin. Adelung, vgl. vrkl.: Ihr liebes Söhnlein .., daß es ein heiligs „merterlein“ worden ist. Matthesius Pr. 35 (s. Schm. 2, 621: Die Marter, das Märterlein, die Martersäule = Krucifix, aufgerichtetes Kreuz ꝛc.); ferner für Märtyrer auch: Märtler. Fischart B. 35a; 56a; 139a; 187b ꝛc. (scherzh. auch: ein abgelöschter Kohlenbrand, der in den neuen Meiler kommt), und ohne Uml.: Martler. Weidner 158; 294 ꝛc., und selbst noch: Nicht mag ich mich zu einem außerordentlichen Marteler [Dulder für die Wahrheit] stempeln lassen. Arndt Ber. XII, vgl.: marteln = martern. Weidner 390; 411 ꝛc.; Der Zwang war [durch das Pudern ꝛc.] verdoppelt, der eigene Kopf mußte täglich stundenlang „gemartelt“ und den ganzen Tag peinlich geschont werden. Vischer Ästh. 2, 286 ꝛc., plattd. madeln: quälen, übel handhaben. Brem. Wörterb. 3, 108 (vgl. makeln 1 und malkern, s. melken 2c wie auch matten 1b).

Zsstzg. vgl. die von Folter, Qual, Pein, Schmerz ꝛc., z. B.: Ungewißheit ist mir Höllen-M. FLSchröder Beitr. 1, 3, 108; Newton hat hier mit Kreuzes-M. und Gewalt die Natur zu beseitigen gesucht. G. 39, 337; Ohren-M. JKinkel Jb. 1, 353; Den Betrognen, die der heil'gen Liebe | nicht um ihretwillen nur sich weihn, | haucht sie rächend ungestüme Triebe | zur verdienten Seelen-M. ein. B. 96b; Die Folgen dieser Selbst-M–n. Kompert Psl. 2, 197.

Märterlich, a.: Martern duldend, tief schmerzlich, jämmerlich, kläglich (mhd. merterlich): Der mich dabei so m. ansah, als ob er um Barmherzigkeit flehe. Keller gH. 1, 375, ähnl.: märterhaft, s. martyrhaft.

Märtern: 1) tr. u. refl.: Einem (sich) Martern anthun, ihn (sich) quälen, peinigen, foltern ꝛc., vgl. Marter, Anm.: Da er gestraft und gemartert ward. Jes. 53, 7; 4; Macc. 7, 7; Wurden durch die Menge der bösen Würme gemartert. Weish. 16, 1; G. 31, 295; Wie ich lieblos ihn gemartert. 8, 94; Hält gemartert werden und sterben für ein Glas-Wasser-Trinken [eine Kleinigkeit]. L. 7, 7; Was der bloß witzige Kopf nachzumachen vergebens sich martert. Ders.; Wer mir gram und bitter ist, Der martert sich und rächt mich an ihm selber. Luther 6, 8b; Welcher Satan treibt sie, mich in meinen traurigen Umständen so zu m.? Stilling 4, 22; Stumpf 674b; Weidner 389 ꝛc. — a) zuw. mit sachl. Obj.: Schrägüber martert Einer die Flöte [spielt sie jämmerlich]. ETAHoffmann Ausgew. 7, 28; Wie er und seine Heuchler diese Worte m. und kreuzigen [um sie anders zu deuten]. Luther 8218a. — b) mit Angabe der Wirkung, z. B.: Einen, sich zu Tode m.; Alles wird in das Prokrustesbett der Politik gemartert. Börne 1, 278, hineingemartert, durch M. hineingebracht. — 2) intr. (haben): vralt. bei „Gotts Marter“ ꝛc. — u. dann allgm.: schwören, fluchen ꝛc.: Er martert und schwöret dazu, er thu es nicht aus Haß. .. Durch unchristlich M. und Schwören. Luther 1, 362b ꝛc., so auch: Bocks-m., s. Grimm. — 3) zu 1: Der Marterer, der M–de, selten wegen der pass. Bed. = Märtyrer, vgl. Marter, Anm. und II. Ächter.

Zsstzg. vgl. die von quälen, peinigen, foltern ꝛc., z. B.: Ăb- [1b]: 1) Einen, sich a. Eichendorf Phil. 53; Wodurch er dermaßen erhitzt und abgemartert wird. Oken 7, 1075; Wobei sich zuweilen die scharfsinnigsten Köpfe vergebens a. Heinse A. 2, 29 ꝛc., s. zer-m. — 2) Einem Etwas a., marternd abnehmen ꝛc.; Die den gefangnen Patrioten abgemarterten Geständnisse. Börne Frz. 70; Torturinstrumente, die den Beklagten die unsinnigsten Aussagen abmarterten. Heine Lut. 1, 121; Sich sein Leben langsam a. lassen. Klinger 12, 181 ꝛc. — Āūs-: ab-m. (1 und 2): Alle Furien hatten sich schon an mir ausgemartert. H. Flachsl. 101; Die dem Inquisiten ausgemarterten Geständnisse. — Durch-: (vralt.) marternd durchbohren: Er lässt mich Geißeln sich d. Lohenstein Geistl. 60; Luther 1, 167b ꝛc. — Er-: (vralt.) = martern (verstärkt), auch: Der Satan .. dermartert sie. Matthesius Pr. 77. — Hêr- ꝛc. [1b]: Einen ehrlichen Kerl langsam zur Welt hinaus-m. Forster Br. 2, 643 ꝛc. — Über-: (vralt.) übermäßig martern: Vom Henker übermartert. Luther SW. 26, 68. — Zer-: bis zur Zerstörung ab-m.: Die Teufelsvorrede will nicht heraus. Hat sie mich nicht den ganzen Tag zermartert? JoMüller 14, 112; Vergebens | zermartert am Altare seine Kniee | der Priester. Sch. 13b; Das Gefühl wird zermartert. Tieck GsNov. 1, 180 ꝛc. In vralt. Form: Daß er sich .. mit großer Angst und Sorg zumartert. Luther 5, 413b; Die der Teufel plagt und zumartert. 531a; SW. 60, 108 ꝛc.

Märterthum, n., –(e)s; 0: das Martyrthum (s. d.): Das M. des Herrn. WMüller 1, 64; Das M. der Klementine | im Grandison. Pfeffel Po. 3, 58; Keine Krone; als auf dem Weg zum M. 105 ꝛc., auch: Das Märterthum lockt zur Nachfolge. Schlegel Mißd. 99; L. 7, 7.

* **Márt-iālisch** (lat.), a.: kriegerisch (s. Mars), auch zuw. nach der Weise des Epigrammendichters Martial, z. B. wortspielend: Gönn, o m–er Held, uns den m–en Spott. Xen. d. Gegenw. 6. — -in, m., –s; 0; –s-: männl. Taufname, auch Name des Hasen (s. d. 2), Affen ꝛc.: Weil der Gaukler seinen Affen Meister Märtin und die Müller ihren Eseln und die Kur-Walen den Bären also sprechen. Fischart (Wackernagel 3, 1, 487 Z. 8); M. den Affen. G. 5, 228; Ein Affe .. rief ..: Errette doch den armen Morten. Ramler F. 1, 46, s. auch Matz; M–s-Gans, -Vogel, -Schmaus ꝛc. — īni: der Martinstag (11. Nov.): Zu M. Immermann M. 3, 33. — -sch ꝛc.: s. matsch.

Mártyr (gr.), m., –s; –e; -: Blutzeuge; Einer, der für seine Überzeugung Martern und selbst den Tod duldet, verallgemeinert: ein Schmerzensdulder, z. B.: Die M.-Kron' erwerben. Däßler (Echtermeyer 32), gw.: — -er (⌣ – ⌣), m., –s; uv.; -: Die Blutzeugen der Freiheit .. Die Opfertode der M. aller Zeiten, welche im Kampf gegen die Tyrannei für die Freiheit ihr Lebensblut verströmt.

Stahr Rep. 3, 278 ꝛc., und noch häufiger: Ein Märtyrer, erhebend sein Gott, | vor Zeus' Altare stirbt den Zeugentod. Freiligrath SW. 5, 29 ꝛc., weibl.: Eine Märtyrerin. W. 28, 102 ꝛc., s. Marter, Anm. — -haft, a.: in der Weise eines Märtyrers: Das m-e Beharren in ihrer Religion. Auerbach Dicht. 1, 204 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: das Märtyrersein, das von Märtyrern Erduldete oder zu Duldende (das „Dulderthum"): Der selbst beginnt ein langes M. Freytag DW. 123; Die Art des M-s, wie Ursula dasselbe erlitten. G. 26, 323 ꝛc., daneben: Nach ihrem Märtyrthum zu ringen. Freiligrath SW. 5, 10; 11 ꝛc.; Märtyrerthum. Devrient 3, 3, 373; Galilei beschließt sein Leben in einem traurigen Halbmärtyrerthum. G. 39, 133 ꝛc., s. Marterthum.

* **Marúnke**, f.; -n: Art gelber Aprikosen und Eierpflaume, auch Malonke (aus malus armeniaca?).

März, m., -es, -en, uv.; -e; =, -en=: der dritte Monat des Jahrs (lat. Martius, dem Mars heilig), in den der Frühlingsanfang fällt, Lenz=, Frühlingsmonat: Mit Ausgang des M. Sch. 820a ꝛc.; In der Hälfte des M-es. G. 21, 160; In den letzten Tagen des M-es, wo des Frühlings jugendliches Aufknospen in seine volle Pracht übergeht. WHumboldt 3, 183 ꝛc.; O erster Duft des M-en. Geibel 94; In den letzten Tagen des Monats M-en. Hebel 3, 386; Er braucht nicht zu fürchten die Ideen [s. d.] des M-en. Heine NGd. 257 ꝛc.; Im M-e. Reichart Gart. 6, 172; Wie wenn im frühen M-en | Aurorens Glanz mit grauen Nebeln ficht. W. 12, 265; Im M. ꝛc., auch: Der M. [das M.=Heft] des Museums erschien. Lichtenberg 3, 536 ꝛc. Ferner mit Bezug auf die mit dem M. des Jahres 1848 beginnende politische Bewegung: In den wildesten Stürmen des M. Radowitz 20; Eine richtige Auffassung des Vor-M-es [der Zeit vor 1848]. Steub DTr. 1, VII ꝛc., s. märzlich.

Marz-ebille, f.; -n: weibl. Eigenname, auch (vgl. Hans und Sybille) Bez. einer alten oder einer albernen Frauensperson: Dem Ritter und seiner M. LPHahn Hohn. 72; Leibhaftig mit seiner M. walzen. Zelter 5, 451. — -ipān: s. Marcipan.

März-eln: s. Markt, Anm. — -en: s. merzen. — -lich, a.: in der Weise des März (märzhaft, vgl. mhd. merzisch, Gudrun 1216), dem März gemäß ꝛc., vgl. mailich, herbstlich ꝛc.: Welch einen rosigen Glanz die Erwähnung der m. flimmernden und schimmernden Mädchenflegeljahre über eine Großgewordene verbreitet. Keller gH. 4, 304 ꝛc. und mit Bezug auf die mit dem März 1848 beginnende polit. Bewegung: Nach-m-e Literatur. Xen. d. Gegenw. 32; Durch die rettende That schien ganz vor-m. geworden | Alles. 52; Die wortprangende Majestät der Volksvertretung zur Rückkehr in den vor=m-en Staub zu bestimmen. Demokr. Stud. 165 ꝛc.

I. **Misch-Masch**, m., -es; -e: ein Gemisch oder Gemenge aus Verschiedenartigem ohne Rücksicht auf die Zusammengehörigkeit, ohne Wahl und Ordnung ꝛc.: Den M. erkenne ich nicht an; Christi Kirche will ich rein. Alexis H. 2, 3, 150; Einen theatralischen M. Danzel 181; 194; Ich spreche einen verteufelten M. G. 29, 300; 3, 126; Einen M. von Prosa und Versen. L. 3, 145; 12, 173; Merck's Br. 2, 250; Spate 2, 25; Dieser methodische M. von mißgestalteten und buntscheckigen Ideen. W. 2, 6 ꝛc., auch zuw. neutr.: Ein künstliches M., das seines Gleichen sucht. Kohl Südr. 1, 15 ꝛc., vgl.: Ein Deutsch, welches als Mischimaschi noch den Heringssalat übertrifft. 2, 42; Gotter Sch. 211 ꝛc., s. Bildungen wie Wirrwarr, Klingklang, Wischiwaschi u. ä. m., nam. auch (s. Gemäsch): Um den Kopf allein waren Gemisch-Gemäsch 19 Ellen. SClara EfA. 2, 627 und als Fortbild.: Die Tage haltet ihr | .. nicht in rechter Ordnung, sondern mischmascht auf und ab. V. Ar. 1, 245.

II. **Másch**, f.; -en: s. Marsch.

I. **Mäsch**, m., -es; -e: Samenhanf (s. Hanf 1) im Ggstz. zu Fimmel, wie dies zu lat. femella, zu lat. mas (Männchen) gehörig.

Gemäsch, n., -es; -e (-en): ein Komplex von Maschen (s. d. und Zsstzg., vgl. Gebirg ꝛc.): etwas Gestricktes, z. B.: Ein G-e von anderthalb Masche hoch. Döbel 2, 21a; 19a; Die G-en. 23b; Hoch-G-e [an hohen Jagdtüchern]. 24a; Daß zwischen dem G. und dem Bügel keine Lücke offen bleibe. Winckell 2, 316; 321; Ein mit engem Spiegel-G. von Zwirn straff überzogenes Drahtthürchen. 323 ꝛc.; Gemisch-G., s. Mischmasch.

Másche, f.; -n; Mäschchen, lein; -n=: etwas Geringeltes, Ring, Schleife, Schlinge, nam. insofern sie in einander greifen und sich verschlingen: 1) bei etwas Gestricktem, Gehäkeltem ꝛc. die mit den Nadeln gemachten Schlingen, die das Ganze bilden: Beim Stricken eines Strumpfs eine M. fallen lassen, wieder aufnehmen oder auffassen (auf die Nadel); Zum Beginn so und soviel M-n anschlagen; Die M-n eines Netzes (Garns) befestigen; Wie die rechte M. von vorn nach hinten abgestrickt wird, so strickt man die linke von vorn nach hinten ab. Geschränkte M., man sticht bei derselben .. durch die Mitte der M. in den hintern Theil derselben und strickt sie glatt ab. Abgehobene M. wird von der linken auf die rechte Nadel genommen, ohne sie abzustricken. .. Abgekettelte [s. d.] M-n ꝛc. Allgm. Musterz. (1856) 1 ff.; G. 1, 239; Das schimmernde Netz .. funkelt, | jegliche M. wie Gold. Platen 2, 225; Nahm ihr Gestrick, um .. noch ein paar M-n abzuthun. Rückert 1, 157; Winckell 2, 311 ff.; Döbel 2, 183 ꝛc., s. Zsstzg. Auch übrtr. und bildl.: Der in den M-n häuslicher Sorgen zappelnde Künstler. Börne 1, 259; Sie ließ .. einige M-n fallen und verprudelte, wie sie zu sagen pflegte, ihre eigene Lebensgeschichte. Gutzkow R. 3, 63; In solche M-n strickte sie für die Zwecke des Kriegs und Friedens das Land. Hebel 3, 419; Sokrates, der es sich sauer genug werden ließ, die M. [Frage], die er auflösen wollte, so stark er nur konnte, zusammenzuschnüren und mit sovielen neuen in einander verwickelten Knoten zu verstärken. W. 24, 106 ꝛc. — 2) (s. 1) Ringe, Schuppen eines Harnisches, Panzers ꝛc. — 3) Schlinge zum Vogelfang, Dohne (s. d.). — 4) zuw. = Gemäsch (s. d., Netz ꝛc.): Wenn die M. eine halbe Elle hoch im Lichten stellen soll. Döbel 2, 21a ꝛc.; Ich [Fischer] falte wohlgemuth die M-n aus. Seidl (Echtermeyer 140). — 5) ein verschlungnes Band, eine Schleife von Band ꝛc. (s. Kokarde): Schmuck ließ sie waschen | die Hemden, die Tücher, die Krägen, die M-n. Beck Arm. 196; Kein Band war ihr zu lieb, sie schenkt ihr manche M. | bald auf den Festtagshut, bald auf die Hirtentasche. Rost. — 6) bei der Wolle: die Kräuselung im Stapel und — Lammfell mit klein gekräuselter Wolle (zu Pelzwerk).

Anm. Ahd. masca, mhd. masche, altn. mösqvi, vgl. auch lat. macula und bei Schm.: Der Maisel, Stelle, wo ein Faden wegen zu starken Drehens beim Spinnen sich zusammengerollt, und: Wenn man zu viel klein spinnt, wird der Faden meißeldrähtig. Keisersberg Post. 12b ꝛc. — Nbnf.: Die Schmāsen oder M-n (1) sind wie bei den Hasennetzen. Zink Ök. 1, 315; Die Schmassen [in dem Treibgarn]. Döbel 2, 175a; Möschen. Fleming Z. ...; Schmößen, Schmäße, Schmäsche ꝛc. und so nam. auch in Bed. 6 für die Lämmerfelle, seltner: Kein Marder oder dergleichen Futter, sondern Möschen (6), Füchse, Iltis ꝛc. Augsb. Reform. Policeiordn. (1530).

Zsstzg. zu [1], z. B. nach Dem, wozu die M. gehört: Boden=, Einkehl=, Rand=, Sack=, Saum=, Spiegel=M. eines Garns; Garn=, Strumpf=M. ꝛc.; Strick=M., die gestrickt, — Häkel=M., die gehäkelt wird ꝛc., ferner: Ánschlage=: bei allen Strickarbeiten die erste Reihe bildend, s. Ketten=M. — Dóppel=: Häkel=M., wobei man das Häkchen nicht durch die halbe, sondern durch die ganze Masche der vorhergehnden Reihe sticht oder das Trumm zweimal um das Häkchen schlingt. — Gêgen=: zur Verstärkung und Befestigung einer andern Masche. — Háupt=: Saum=M. aus gröbern Fäden zur Befestigung bei Garnen ꝛc. — Kétten=: bei allen Häkelarbeiten den Beginn bildend, s. Anschlage=M. — Lêder= [4]: Außenwand bei Fischergarnen. — Lúft=: ganz wie die Ketten=M-n gehäkelt, indem man immer aus einer Schleife eine neue mit dem Häkchen zieht. — Reit=: fehlerhafte Masche in einem Netz. — Ríppen=: Häkel=M., wobei man das Häkchen von oben nach unten in den vordern Theil der Masche der vorhergehnden Reihe sticht, das Garn durchzieht, es ums Häkchen schlingt und dann durch beide auf dem Häkchen befindliche Maschen zieht u. ä. m.

Máschen, tr.: Maschen machen, nam. in Zsstzg.: Ver=: mit Maschen oder Gemäsch versehen, z. B.: Mit diesen hoch vermäschten Tücher. Döbel 2, 24a ꝛc. und bes.: Verhauptmaschen, mit Hauptmaschen (s. d.) versehn; Wird noch einmal mit starkem Zwirne rund herumgestricket oder verhauptmaschet. Döbel 2, 228b; 238a; 177a; Winckell 2, 312 ꝛc.

Máschig, a.: aus Maschen (1) bestehend: Sein m. Netz zu weben. Freiligrath SW. 3, 108; Trocknete m-es Garn. V. 2, 116; Den m-en Beutel. 154; Od. 22, 386; Fein-m-e Netze. Od. 1, 216; Ein grob-m-es Seil. Karmarsch 2, 846; Eng=, weit=, groß=, klein=m. ꝛc.

Maschīne, f.; -n; Maschinchen, lein; -n=: 1) eine Vorrichtung, ein Werkzeug, nam. ein zusammengesetztes, künstliches Werk, wodurch Etwas hervorgebracht wird, was ohne solche Anwendung nicht oder doch nicht so sicher, so leicht, so geschwinde möglich wäre, — im engsten techn. Sinne solche Vorrichtung nur, insofern damit eine Bewegung, Kraft oder Zeit sparend, hervorgebracht wird: Die einfachen M-n lassen sich sämmtlich auf die Theorie des Hebels zurückführen; zusammengesetzte M-n giebt es nach den verschiedenen Zwecken unzählige, s. Zsstzgn, statt deren, wo es keiner nähern Best. bedarf, das Grundw. stehen kann: Kaffe auf der M. kochen; Die Hemden sind mit der M. genäht; Die [Dampf=] M. heizen ꝛc.; Die Anwendung der M-n macht eine Menge von Menschenkräften in den Fabriken entbehrlich; Eine [Dampf=] M. von 20 Pferdekraft (s. d.); Die eiserne Jungfrau, jene bekannte verborgne Richt-M., die den Menschen durch die Umarmung entleibt. JP. Fat. 226; Da die Käu-M. aus mehreren Nußknackern bestand. 280; Ich dresche, säe, spinne, kartätsche durch Dresch=, Säe=, Spinn= und Kartätsch=M-n. 282 ꝛc.; Schnellpresse (M.). Franke Kat. 85, im Ggstz. der minder zusammengesetzten Handpresse, und dazu nach den versch. Systemen der Bauart, nam. in Bezug auf die Art der Bewegung: Eisenbahn= und Krummzapfen=M. 91 ꝛc. — 2) (s. 1) oft übrtr. und bildlich: a) So treibt der Mensch es, wie es geht, | bis die M. stille steht, vgl.: bis die Uhr — des Lebens — abgelaufen ꝛc., s. Staats=M.; Gleichsam als ein Gott [s. d. 1] aus einer M. herunterzusteigen und unsre Verlegenheit zu endigen. G. 10, 98, in Bezug auf die Theater=, nam. Flug=M-n (s. b); Alle M-n des großen Wagestücks sind im Gang. Sch. 159b, Alles, was dazu in Thätigkeit, in Bewegung gesetzt wird, mit ins Spiel kommt ꝛc.; Die verschiedenen M-n, welche man diesen Tag über auf beiden Seiten hatte spielen lassen, brachten den .. Staatskörper .. in eine Art von wagerechtem Schwanken. W. 14, 83; Da er die Religion bloß als eine politische M. ansah. 122; Sie hatte eine Menge M-n angelegt, um sich meiner zu bemächtigen. 17, 132; 8, 130 ꝛc. — b) in der epischen und dramat. Dichtkunst die nam. zur Lösung des Knotens in Bewegung gesetzten überirdischen Wesen, hergenommen von dem „Gott aus der M." (a). — c) Maler.: „mehrere durch eine Handlung mit einander verbundene Gegenstände". Adelung. — d) zum. etwas ungemein Großes, Kolossales: Was ist denn Das da für ein M. von einem Frauenzimmer? ꝛc. — e) ein Mensch, der ohne geistige Selbstthätigkeit nur in einer ihm genau angewiesenen und vorgeschriebnen Weise zu wirken im Stande ist: Seiler suchte, was er vermochte, aus seinen M-n zu machen .., aber Fähigkeit und Talent lassen sich nicht anzaubern. Schütze HambTh. 526.

Anm. Frz. machine, s. machina u. vgl. Mechanik ꝛc.

Zsstzg. unzählig, nam. nach dem Zweck, s. [1] JP. und z. B. Bohr=, Dresch=, Egg=, Glätt=, Kämm=, Kopier=, Mäh=, Näh=, Säe=, Spinn=M. und dazu viele Arten, z. B. in der Baumwollspinnerei (s. Karmarsch 1, 118 ff.; Knapp 2, 661 ꝛc.): Ausbreit= od. Watten=, Doublier=, Drossel=, Fein(spinn)=, Flack= od. Schlag=, Kanal=, Mule= [s. Mule=Jenny], Putz=, Spul=, Streck=, Water=M. ꝛc., ferner z. B. in der Wollmanufaktur (s. Karmarsch 3, 633 ff.): Anlege=, Fein(spinn)=, Kämm= oder Kämpel=, Lock=, Pelz= oder Schrubbel=, Plätt=, Rauh=, Scher=, Streck=, Vorspinn=M. ꝛc., ferner z. B. in der Papierfabrikation (s. Karmarsch 2, 800 ff.): Cylinder=, Glätt=, Knoten=, Papier=, Schüttel=, Trocken=M. ꝛc., in der Kattundruckerei: Druck=, Grundier= oder Klatsch=, Klotz=M. und so für versch. Gewerbe ähnliche, worüber man in technolog. Werken nähere Auskunft zu suchen hat, ferner z. B.:

Bühnen- oder Theater-M., darunter z. B. Flug-M. rc., ferner: Elektrisier-M., zur Erzeugung von Elektricität u. ä. m.; Kaffe-, Thee-M., zum Bereiten von Kaffe; Braten-M. (Langbein 2, 10), Bratenwender rc.; Rauch- oder Taback-M., Wasserpfeife, Nargileh (s. d.) u. ä. m., worunter wir bes. hervorheben: Dámpf-: eine Maschine, welche durch Aufnahme des Wasserdampfs eine mechanische Wirkung erzeugt. Karmarsch 1, 457. — Höllen-: eine Zusammensetzung von Feuerwerkskörpern, bestimmt eine mörderische Explosion zu bewirken. Gotthelf U. 2, 299. — Kúnst-: kunstvolle, künstliche M. W. 8, 231. — Réchen-: Maschine, wodurch man mit Leichtigkeit das Facit von Rechnungen erhält, auch [2e] von einem mechanischen Rechner, vgl. Schreib-M. JP. Fat. 2, 6. — Stāāts-[2a]: der Staat als Maschine, als ein Ganzes vieler ineinandergreifender Theile betrachtet. H. Ph. 4, 251 rc.

Maschin-en, tr.: mittels einer Maschine bearbeiten, bewegen rc., z. B. scherzh.: Maschinet schnell zurück den Gottverhaßten hier. Droysen A. 2, 418. — **-enhaft**, a.: maschinenmäßig: Ein Grad der M–igkeit rc. JP. Fat. 2, 284. — **-erīē**, f.; –en: eine Gesammtheit verbundner, in einander greifender oder zusammengehörender Maschinen, eig. und übrtr.: Die obere, untre M. des Theaters, in einem Epos rc., und z. B. komisch: Wo wäre denn | Dekorationsveränderung und sonstige | Freischützkaskadenfeuerwerks-M.? Platen 4, 98. — **-íst**, m., –en; –en: Arbeiter an einer Maschine: Die M–en und Heizer. Hackländer Erl. 1, 114 rc., nam.: Maschinenmeister eines Theaters, dafür scherzh., verächtl.: Gottswunder, Maschinler. Droysen A. 1, 72.

* **Máschlach** (ungr.), m., –s; 0: Art Ungarwein, s. Ausbruch 3.

Mās-e, -el rc.: s. Anm. zu Maser u. Maskopei, wie auch Schlichte. — **-emátten** (hebr.), pl.: Geschäfte, Geschichten, z. B.: Ihr wollt M. machen [stehlen]. Freytag DW. 196; Mach mir doch keine Massematten [dumme Geschichten]. Scherr Gr. 2, 109.

Māser: 1) f.; –n; –chen, –lein; -: a) ein durch abstechende Farbe sich von dem Übrigen unterscheidender Fleck, vgl. Mal, z. B.: Eine Blatter, eine M. . . Ähnliche Flecken oder Mackeln, besonders in den künstlichen Steinen. L. 8, 499, so auch eine Stelle im Holz, wo dasselbe mit wellenförmig und kraus verschlungenen Fasern gewachsen ist und die dadurch entstehnde Zeichnung (s. b; 2 und maserig): Da das polierte Holz der Birke durch schöne Figuren und M–n sich auszeichnet. Gude 2, 37 rc., ferner von den bei Hautkrankheiten sich zeigenden Flecken (s. d. I 1) und so auch in Mz.: M–n, morbilli, eine fieberhafte meist epidemisch auftretende Ausschlagskrankheit, welche aus Gruppen von rundlichen, blaßrothen und etwas erhabenen Flecken besteht und mit kleienartiger Abschilferung der Epidermis endigt. Bock Diagn. 589; Die Feuer-M–n, Rubeolae (Rötheln mancher Autoren) stehen zwischen den M–n und dem Scharlach mitten inne, indem sie die Form jener und die Röthe dieses haben. 598; Die M–n haben, bekommen (auch: die Flecken). — b) (s. a) maseriges Holz, das Maserig-Sein des Holzes und Knorren und Auswüchse, die dem Holz in der Verarbeitung das maserige Aussehn geben (vgl. 2): Die Wurzeln. . . Aus belebten, derben M–n | strecken sie Polypenfasern | nach dem Wandrer. G. 11, 171; Sehr schöne mineralische Holz-M–n aufgefunden. 40, 289; Im harten Schirrholze, in Heidebuchen, Eichen und Birken-M–n. Goltz 3, 53; Einen [Pfeifenkopf] aus Ahornmasser geschnitzt. vHorn Schmj 200; Der [Pfeifen-]Kopf war M., ebenfalls selbst geschnitzt. Waldau N. 2, 264 rc. — c) eine Art Porcellanschnecken: Die M–n (Cypræa variolaria) werden $1\frac{1}{2}''$ lang, sind gelblich und weißlich gefleckt, an den Seiten mit purpurrothen Tropfen wie M–n [a]. Oken 5, 465. — 2) m., –s; uv.: = 1) nam. 1b, wovon manche Bsp. auch hierher gezogen werden können (vgl. bei Stalder: Der Mäscher, Mäser rc.): Die Ahornwurzeln geben den besten M. Adelung; Der M. wird in dem Holze auf sehr verschiedene Art angetroffen. Ders. rc., daher auch = Ahorn. — **-icht, -ig**, a.: Masern (s. d. 1a u. b) habend, nam. vom Holz, — gemasert: Angesehen solches [Holz] flatterícht und masericht in einander wächset. Döbel 3, 15b; Drechslerholz . . von Birken und moserichten Eichen. 39a; Die maserige Beschaffenheit eines Holzes beruht auf der Bildung vieler Zweige neben einander. Schacht B. 219; Kommode . . von Nußbaum mit braunmasrichtem Feld. P. 1, 58 rc. — **-n**: 1) a.: aus Maser oder Maserholz, z. B.: Damasciert oder pappel-m. Goltz 3, 75. — b) tr. u. intr. (sein), gew. nur im Partic.: Gemasert, mit Masern versehn, maserig, auch refl.: Die Birke masert sich, wird maserig, — auch intr.: die Maserkrankheit haben, vgl. fiebern, s. Brem. Wörterb. 3, 135 und Zsstzg.: Die Kinder beim Ab-m. in Acht nehmen, beim Abschilfern in Folge der Masern.

Anm. Ahd. masar, mhd. maser m. (2), vgl. ahd. mâsa, mhd. mâse, Fleck, Narbe rc., so noch: Die blauen Masen und scheußlichsten Streichmal. Ayff Sp. 129b; Die Flecken und Masen der Haut. Th. 60; Ein Panterthier, das ist von schönen Masen gesprengt. 79; 84; 180; 210 rc.; Die Masen der Wunden, welche ihm ein wild Schwein geschlagen. Schaidenreißer 82b, und übrtr.: Die Masen des Bundbruchs. Stumpf 726a, Schandfleck rc. Dazu: Masig (s. u.): fleckig; Die Tisch mit dem Blut und Gehirn der Abfresser bemasen [beflecken]. Schaidenreißer. 57b; 37b; 48b rc. Vermasget [befleckt]. Zwingli 2, 9; Ohne Vermasgung ihrer Jungfrauschaft. 10 rc., s. Schm. 2, 623 und Benecke 2, 85 ff. (bemosset, wie umgekehrt auch: In trüben masigen Sümpfen. Ayff Sp. 74b st. mosig), auch: Masel n., (ahd. masala, mhd. masel, f.) Weberschlichte (womit der Aufzug beschmiert wird), als fem. auch = Maser, Mase (Narbe), nam. bei Jahn M. 198, der für tätowieren maseln gebraucht und für das Dargestellte Masel, f., z. B.: Schrift-, Namen-, Bild-, Zeichen-Masel rc. (Das von Adelung hierhergezogne Maselsucht = Aussatz aber steht st. Miselsucht — s. d. und Misselsucht — und gehört mit mhd. misel zu lat. misellus, miser, elend rc.). Hierzu auch frz. madré, fleckicht (s. Diez 679), das dem hybrid. Madrepore (s. d.) zu Grunde liegt.

* **Masétte** (frz.), f.; –n: Schindmähre, schlechter Kerl: Lumpenjunker, Floh-M–n, | kommt nur immer an den Rhein. König Kl. 2, 92.

* **Másk-e** (frz. s. Diez 219), –n; Mäskchen; –n-: 1) künstliches hohles Gesicht, um das eigne damit zu bedecken, es dahinter zu verstecken: Der Mann mit der eisernen M.; Knabe (hebt die komische M. empor und hält sie vors Gesicht). G. 6, 342; Mit zwei großen M–n, einer tragischen und komischen in Händen [s. 4]. 340 rc., s. 3. vgl. Larve (s. d. 2) mit dem Nbnbgriff des Häßlichen, Verzerrten, z. B. (vgl. 3): Es kann sich ja jeder, auch der verkehrte Gehalt in seine [des Talents] leicht gearbeiteten M–n stecken; dieser wird sie aber auch zu Larven verdrehen. Vischer Ästh. 2, 391 rc. — Dazu z. B.: Charakter-M. (G. 6, 289 rc.), die eine besondere Personificirung des ganzen Kostüms bedingt s. 6; Halb-M., nur die obre Hälfte des Gesichts bedeckend (G. 27, 263; Gutzkow R. 4, 266); Leder-M.; Die Nacht-M–n unserer Damen aus feinem Leder. Böttiger Sab. 33, womit das Gesicht beim Schlafen bedeckt ist; Todten-M., nach einem Gipsabguß über die Leiche geformt; Ihre Haut hatte die gelbliche Bleiche und todte Färbung einer Wachs-M. Paalzow Th. 1, 52 rc. — 2) (s. 1) erweitert: die ganze Tracht, in die man sich hüllte, um ein Andrer zu scheinen als man ist, z. B.: Gieb mir deinen Rock und Mütze! | Die M. muß mir köstlich stehn. 11, 75; Als Greis in Bärenfelle gekleidet. . . Aus der rohen thierischen Maske tritt ein Heldenjüngling hervor. 33, 287; Berede dich, wir Beide hätten uns | auf einem Ball mit M–n eingefunden, | in Sklavenkleider du und ich, aus Laune, | in einen Purpur eingemummt. Sch. 253b rc., s. 3. — 3) übrtr. u. bildl. zu 1 und 2: etwas das wahre Wesen unter einem angenommnen Schein Verhüllendes; ein so angenommner Schein rc., z. B.: Unter der M. der Liebe und Aufrichtigkeit Einen hintergehn. Gellert 3, 74; Alle Bemühungen eines Fremden, Französisch zu reden würden immer ohne Erfolg bleiben; denn ein geübtes Ohr höre den Deutschen . . unter seiner französischen M. gar wohl heraus. G. 22, 39; Unter der M. eines patriotischen Eifers. Sch. 961a; Die unzähligen Auftritte von Ungerechtigkeit . . u. s. w., welche unter diesen ehrwürdigen M–n gespielt wurden. W. 7, 204 rc.; Des Kindes, dessen M. mich verdroß und das mir doch in dieser M. reizender vorkam als jemals. G. 20, 213; Wir haben sie lange genug in ihrer M. gesehn | und . . ließen von ihrer M. uns keine Nase drehn. W. 15, 165 rc.; Wir glauben, einen höhern Sinn . . hinter der M. zu entdecken. G. 32, 327 rc.; Wo das Laster sich ohne M. zeigt. G. 29, 264 rc.; Eine M. nehmen (Sch. 129b); vors Gesicht nehmen (W. 9, 65) od. halten (Lichtwer 247); sich vorheften (Voigts H. 332), tragen (Sch. 159b) rc.; Die M. abnehmen; fahren lassen (G. 12, 133); fallen lassen (Platen 4, 313; Sch. 363b); von sich werfen (375b); abwerfen (977b; 992b); ablegen (Möser Osn. 1, 147), lüften (Gutzkow R. 6, 71) rc.; Einem die M. abziehn (Sch. 704a; W. 9, 96), vom Gesicht reißen (Vogt Köhl. 16) rc.; Daß ich der Heuchelei dürftige M. verschmäht. G. 1, 262; Falsche Worte gelten zum höchsten, wenn sie M–n unserer Thaten sind; ein Vermummter, der kenntlich ist, spielt eine armselige Rolle. 9, 53; Die Sorge . . deckt sich stets mit immer neuen M–n zu. | Sie mag als Haus und Hof, als Weib und Kind erscheinen rc. 11, 29; 33, 262; Lächelnden Beifall auf den M–n [s. 5], Neid und Haß in dem Herzen. Klinger Giaf. 242; 248; Nach der M. der Verstellung greifen. 259; Überzeugt, die Weisheit würde uns die M. (s. 4) nicht ablegen heißen, wenn wir unsere Rolle [des Lebens] nicht geendigt. L. 11, 28; Bald wird mir meine M. unerträglich. Sch. 200b; 262a; Sie verlieren die Geduld, | weil du so krumme Wege machst. | Was sollen alle diese M–n? 340; Fast jeder Mensch hat seine M. und so ist dies die meinige. Ich bewege mich bequem und leicht in ihr und darum sehen sie so Viele für meinen Charakter an. Tieck N. 5, 197; 236; Gesichter u. M–n [Wesen u. Schein] nicht zu unterscheiden wissen. W. 9, 65; 6, 58; 86; Sein Haß gegen die Philosophie war bloß eine M. für den natürlichen Groll eines Dummkopfes gegen Alle, die mehr Verstand und Wissenschaft haben als er. 14, 33 rc. Zsstzg. z. B.: Gauner [mögen] durch Apostel-M–n schielen. Sch. 6b; Der unter der Husaren-M. dieses Arztes einen Gesandten Gottes entdeckte. Thümmel 1, 15 rc. — 4) (s. 1) als Symbol der Schauspielkunst: Der scherzenden, der ernsten M. Spiel rc. Sch. 318a; Schauspielkunst mit einer Doppel-M. 555b rc. — 5) zuw. wie Larve für das Gesicht selbst: Die Physiognomie versteht sie meisterlich | . . . Mein Mäskchen da weissagt verborgnen Sinn. G. 11, 154 rc. — 6) ein Maskierter (z. B. auch von stehenden Charakterrollen in Lustspielen rc.): Die aalglatt entschlüpfte M. hatte inzwischen den Tunnel verlassen. Gutzkow R. 4, 264; Ihn von den beiden Weiß-M–n zu entfernen. 266; Umgekleidete M., wir kennen euch doch wieder. L. 11, 465; Eine M. kommt. . . Die M. steigt ab. Gal. 3, 1; Es waren wenig Charakter-M–n auf dem Ball rc., auch z. B. vom Teufel: M. des Menschen, fahr in die Hölle zurück! Klinger F. 69 rc. — 7) ein Maskenspiel: Die Aufführung einer von Beaumont gedichteten M. Herrig 27, 69, s. nam. 60. — 8) (s. 1): a) Die Freßwerkzeuge von allen [Wasserjungfern] bilden eine Art M. . . Die M. der langen rundköpfigen Art ist platt. Oken 5, 1492. — b) eine den ganzen vordern Theil eines Pferdekopfs einnehmende Bläße rc. — c) Befestig.: die vorderste Brustwehr einer verdeckten Batterie, s. M–n-Mauer. — 9) Art Fledermaus, die sogen. Hufeisennase. — **-en**, tr.: maskieren, nam. in Zsstzg.: Ent-m.: demaskieren. JvMüller 13, 330; In Blumauer's vermasketem Äneas. Jahn M. 221 rc. — **-enhaft**, a.: in der Weise einer Maske: Verbannung des m–en Spaßmachers [s. Maske 6]. Devrient 2, 36; 3, 378; G. 6, 353; M. starr blickt sie vor sich hin. 30, 458 rc. — **-erāde**, f.; –n: Maskenball, Mummenschanz. — **-īēren**, tr.: 1) mit einer Maske (eig. und übrtr.) verhüllen: Sich m.; Sich in einen Türken m.; Ins Orientalische maskiert. G. 26, 330; Gieb her die Larv'! Ich will mich jetzt m. | in einen Lumpenkerl. Heine Lied. 96; Kommt auch Hanswurst vor, maskiert zwar unter dem Namen eines Scherenschleifers. Prutz GschTh. 170; Bloß um seine Kargheit zu m. W. HB. 1, 179 rc., auch: An einem vermaskierten Ball. JvMüller 13, 330 rc. und Nbnf.: Der Bauer ißt, trinkt . . simpel weg und kümmert sich den Henker drum, in was für Firlfanzereien man all Das in den Städten und am Hof vermaskeriert hat. G. 34, 278 rc. — 2) zuw. verallgemeinert = verdecken, z. B.: Als sie in der Nähe des Waldes in eine von Ellerbüschen maskierte Biegung kommen. Waldau N. 2, 89 rc., s. Maskenmauer.; M. heißt: angerichtete Speise mit Sauce rc. überziehen, daß die Oberfläche der Speisen damit gedeckt wird. Scheibler Kochb. 10.

* **Maskopēī**, f.; –en: 1) Maatschaft (s. d.), Ge-

nossenschaft, Handelsgesellschaft, die Gewinn und Verlust theilt, s. Massonei. — 2) (als Miß- und Umdeutung von 1) Kopie, Nachahmung: Kopierten die Haltung meines Körpers . . Diese M. Willkomm Bank. 1, 322.

* **Massakrieren** (frz.), tr. und intr. (haben): niedermetzeln (s. d.); ein Blutbad anrichten. Cham. 3, 101; Tieck N. 6, 137 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) (lat., ahd. massa, vergl. Messing, Anm.) Klumpen; eine klumpenartige Menge von Stoff, von zusammenhangenden Theilen, wovon das Einzelne nicht weiter unterschieden wird ꝛc.: a) Unter der M. eines Körpers versteht man die Menge seiner undurchdringlichen Materie. Gehler; Eine große M. Blei, Silber ꝛc.; Ungeheure M-n von Eis, Blut ꝛc.; Ich sah den blauen Nebel halb zerrinnen | und halb erstarren zu begrenzten M-n. Cham. 4, 29; Wie ferne blaue Berge, deutlich in ihren Umrissen und M-n, aber unkenntlich in ihren Theilen ꝛc. G. 21, 146; Ein ganzer großer Komet enthält vielleicht nicht mehr eigentliche M. als einer der größern Meteorsteine. Littrow 412; Alle diese verschiedenen Bestandtheile werden zu einer M. zusammengerührt; Eine klebrige, zähe, weiche, harte M. ꝛc.; Aus was für einer M. ist die Urne? ꝛc. So auch in unzähligen Zsstzg., z. B.: Daß die Ausfüllungs-M. aus den Muttergesteinen des Ganges ausgelaugt sei. Burmeister Gsch. 131; Berg-M. Humboldt Ans. 1, 74; Hinter uns die verdunkelte Berg- und Wolken-M. Cham. 5, 91; Etwas von der Blut-M. zu verringern und abzulassen. FMüller 3, 229; Die emporlodernden Dampf-M-n. Burmeister Gsch. 77; Dunst-M. ebd.; Daß man dem [zu emaillierenden] Eisen zwei Überzüge giebt, . . die Grund-M. und . . die Deck-M. Karmarsch 1, 719; Große Eis-M-n. Kohl A. 3, 82; Steigen die Erd-M-n . . zum Himmel empor. 2, 267; Umkränzt mit kuppigen Felsen-M-n. Mügge Bild. 47; Die Gebirgs-M., welche den Gangraum ausfüllt, heißt im Allgemeinen die Gang-M. Karmarsch 1, 164; Von mächtigen Gesteins-M-n überlagert. Volger EE. 251; Einen Henkel aus der weichen Glas-M. gebildet und angesetzt. Karmarsch 2, 138; Zur Rechten steigt . . eine Gletscher-M. herab und ebnet ihre Eis-M-n in der Fläche des Eismeeres aus. Kohl A. 1, 33; Grund-M., s. Deck-M.; Das freistehende Gebäude nur an den Bekrönungen beschädigt, in seiner Haupt-M. erhalten. Burmeister Gsch. 20; Die Büttnerische Bibliothek der Haupt-M. [der großen Bibliothek] einverleibt. G. 27, 326; Kalk-M-n. Volger EE. 457; Die ungeheure Körper-M. des Mammuths; Die Kuchen-M. gehörig rühren und kneten; Weder Licht-M-n [s. b] noch Wolken haben beständig ihnen angeeignete Formen. Forster A. 2, 316; Glühende Metall-M.; Eine Dose aus Papier-M. [s. Papier-Maché]; Große Schaum-M-n nach allen Seiten hinausspritzend. Hackländer Erl. 1, 246; Als die neuen Schichten-M. . . sich aufzulagern begann. Burmeister Gsch. 174; Die Schmelz-M-n, die . . sogen. Laven. Volger EE. 285; Die niederstäubende gewaltige Wasser-M. Hackländer Erl. 1, 245; Zusammengeballt zu einer gewitterschweren Wolken-M. Lewald Ferd. 2, 130 u. ä. m. — b) Maler. (s. a): Was man im Gemälde in Absicht auf die Anordnung der Figuren Gruppen nennt, heißt in Ansehung der Austheilung des Lichts und Schattens, des Hellen und Dunkeln M. ꝛc. Sulzer 3, 368; Vertheilung von Licht- und Schatten-M-n, s. a, auch übrtr. auf andre Künste. — c) Gießer. (s. a): Da fetter Formsand von richtigem Thongehalte nicht . . häufig vorgefunden wird, so ist man oft in der Nothwendigkeit, sich ihn durch künstliche Mengungen . . zu bereiten. Solche Zubereitungen pflegt man wohl M. zu nennen und so kommt es, daß dieser letztere Name (in der Sprache der Eisengießereien wenigstens) für fetten Sand überhaupt, auch den ganz tauglich gegrabnen gebraucht wird. Karmarsch 2, 107; Mitscherlich 2, 2, 65; 90; Form-M. G. 31, 284 ꝛc. — d) Rechts- und Geschäftsspr.: ein Kapital, insofern darin die Antheile der verschiednen daran Berechtigten und daraus zu Befriedigenden zusammen enthalten sind, z. B.: Verwaltung der M. bei einem Konkurs; Die drei Hauptkreditoren der fürstlichen M. Gutzkow R. 1, 138; 161; Kredit- oder Gant-M. (Auerbach D. 4, 249); Erbschafts- od. Nachlaß-M. ꝛc. — e) eine große Menge von einzelnen Dingen oder Pers., insofern sie als Eins ohne Unterscheidung der einzelnen aufgefasst werden: Ich habe eine M. von Gründen; Eine M. von Personen war zugegen; Besonders aber lasst genug geschehen! | . . . Die M. [des Publikums] kömmt ihr nur durch M. [des Stoffs] zwingen. G. 11, 7; Unendliche M-n lagern, | zur Andacht froh gesellt. Gottschall Gott. 56; Die große rohe M., welche die Einen das Volk, die Andern den Pöbel nennen. Heine Verm. 1, 51; [Während er die Geister] in immer dichteren M-n um sich her versammelte. AdMüller Beredſ. 165; Ja, ihr gehört auch so zur ganzen M. Sch. 321b; Daß es bei militärischen Unternehmungen mehr auf die Kraft ankomme, welche bewege, als auf die M., welche zu bewegen sei. 865b; Sich in M. [frz. en masse, spr.: ang maß] erheben ꝛc.; Das Morden durch Kartätschenfeuer auf die zusammengeknäuelte Menschen-M. begann. Stahr Rep. 3, 36; Sandte einen Kartätschenhagel auf die Pöbel-M. vor dem Schlosse hinab. 1, 271 ꝛc., auch verstärkend: Es ist eine M. oder vielmehr eine Un-M. [eine unzählige, ungemein große M.], es ist der massenhafteste Stoff. Diesterweg Red. 40 ꝛc. — 2) (it. mazza, frz. masse ꝛc., s. Diez 221 und Matze 1) Keule, nam.: a) Bildhauer.: ein schwerer Hammer, womit der Meißel getrieben wird. — b) Billardsp.: s. Kutsche 3. — **-el**, f.; -n: Hüttenw.: kurzer, dicker, dreikantiger Stab Roheisen, s. Stalder 2, 200. — **-matten**: s. Masematten. — **-enhaft**, a.: viel Masse habend, massig: Im Stile jener Gedrängtheit, Kürze und M-igkeit. Prutz DM. 1, 2, 139 ꝛc. — 2) in Masse vorhanden, massenweis: M-e Beispiele; Die Wellen stürzten m. an das felsige Ufer. Wolfsohn Russ. Nov. 46. — **-enie**, f.; -en: s. Massonei. — **-ieren**, tr.: zu einer Masse verarbeiten, durcharbeiten, kneten, nam. den Körper nach dem Bade ꝛc. — **-ig**, a.: massenhaft (1), eine (große) Masse bildend ꝛc. s. massiv: Die fünf zum Himmel aufstrebenden, massigen und doch so luftigen Thürme. Hartmann BB. 355; Bei vielen Gebirgsmassen lässt sich weder eine Schichtung noch eine bestimmte Aufeinanderfolge wahrnehmen. Man nennt diese m-e Gebirgsbildungen. Karmarsch 1, 161; Sich m. ballen. Kohl A. 3, 207; Lockerer und weniger m. E. 3, 164; Trotz seiner erzenen M-keit ein einziges lebendiges „Vorwärts". Stahr Jahr. 1, 315 ꝛc.; Den groß-m-en Granit. Burmeister Gsch. 155. — **-ikot** (-ikō), n., -(e)s; 0: gelbes Bleioxyd. Karmarsch 2, 625; 629; 1, 266 ꝛc., minder gut: Mastikot, vergl. Mennig. — **-iv**, a.: 1) ganz von der außen erscheinenden Masse erfüllt, im Ggstz. zu Dem, was innen hohl od. doch mit einem geringern Stoff ausgefüllt ist, nam.: a) Bauk.: M-e Gebäude, ganz aus Steinen, im Ggstz. zu dem nur mit Steinen ausgefüllten Fachwerk. — b) Holzarb.: M. mahagoni ꝛc., Ggstz. fourniert. — c) Metallarb.: Aus m-em [gediegnem] Gold, Silber; M. goldne Leuchter, Ggstz.: innen hohl oder mit Blei ꝛc. ausgefüllt. — 2) übrtr.: derb, klotzig, grob: Der Scherz ein wenig m. L. 4, 452; Daß er uns aus gröbern Stoffen zusammengesetzt und unsere deutschen Baßseiten bis jetzt vor allen m-en Griffen gnädiglich bewahrt hat. Thümmel 5, 130 ꝛc. — **-ivität**, f.; 0: das Massiv-Sein (1 und 2). — **-onei**, f.; -en: Name bestimmter Genossenschaften: Gesellschaften, besonders die von der sogen. runden Tafel, worin Niemand zugelassen wurde, als der gewisse Ahnen beweisen konnte. Diese Gesellschaften hießen M-en, welches mit dem holländischen Maetschapy und dem deutschen Maskopei übereinkommt. Gegen diese Gesellschaften wurden freie M-en errichtet, worin jeder ehrliche Mann ohne Rücksicht auf seine Geburt aufgenommen wurde. Ihre Mitglieder nannten sich freie Massons, welches lächerlich genug durch Freimäurer übersetzt ist und in der That nur einen Freigesellen bedeutet, wie denn Mate im Holländischen und Masson im alten Englischen noch einen Gesellen bezeichnet ꝛc. Möser Ph. 1, 211; Die Recension, in welcher ich offenbar als Einer, der nicht zur M. gehört, behandelt werde. Mendelssohn 5, 583; Der Andere, das Aschenbrödel der M. Waldau N. 2, 146 ꝛc., vgl.: Mase also der Tisch und Masonei eine geschlossene Tischgesellschaft ꝛc. L. 10, 303 ff.; Guhrauer Less. 2, 35; Lessing hat bewiesen, daß ihre [der Freimaurer] Symbolik durch einen Wortwitz entstanden ist (Masonie statt Massenie). Gutzkow R. 6, 335; Zechbrüderschaften, Trinkstuben, Massenien. 1, 190 ꝛc.; Die Tafelrunde oder die Messenei. Schottel 1139b ꝛc., s. II. Mast, Anm.

I. **Mast**, m., -(e)s; (-e), -en; -, -en-: 1) Segel- oder M.-Baum, ein zur Befestigung der Segel und Rahen — bei Flußschiffen auch der Leine zum Ziehen — im Schiff aufgerichteter Baum, und zwar in der Regel nur senkrecht aufgerichtete, obgleich zuw. auch das Bugspriet (s. d.) zu den M-en gezählt wird. Bei den zusammengesetzten M-en größrer Schiffe heißt im engern Sinne M. das untre unbewegliche Stück, vgl. Stenge: Die Zunge, die Wangen oder Schwalpen eines zusammengesetzten M-es; Topp des M-s; Spur, Fischungen eines M-s; Einen M. einsetzen; Der große M., in einem Schiff mit mehrern M-en, s. Haupt-M. ꝛc.; Stürzen krachend M'. und Rachen. Cham. 3, 355; Die Weymouthsfichten liefern die schönsten M-en. Oken 3, 349; Ein Wald von M-en. Platen 7, 132; Der Schiffe m-en-reicher Wald. Sch. 57a; 76a; Blitze zucken, M-e splittern. Uhland 317; Drinnen erhob er den M. mit der kreuzenden Rahe gefüget. V. Od. 5, 254; 9, 322 ꝛc., s. Zsstzg. — 2) (s. 1) M. st. Schiff, z. B.: Wie die See . . so manchen M. verschlinget. Rachel 4, 337; In den Ocean schifft mit tausend M-en der Jüngling. Sch. 93b; Schon führt er zu der Heimath Strande, | von Golde schwer, den eignen M. Uhland 284; Das Schiff, woselbst der Jüngling angeschwommen, | es war ein guter Venetianer M. 487 ꝛc., s. Zsstzg. und vgl. Segel. — 3) auf der Weser: ein Schiffbock (s. d.) zum Einsetzen von Masten ꝛc., mit einem hinten angehängten Fahrzeug (dem „Hinterhang") u. dem daran hängenden Bullen. — 4) ein mastähnlicher aufgerichteter Baum, z. B. eine hohe Klimmstange ꝛc., nam. aber (Bauk.): beim Thurmdach der mittelste Balken, um den die Dachsparren oben in der Spitze vereinigt werden.

Anm. Ahd. mast, mhd. gew. nur mas(t)boum, vgl. M.-Baum, — das freilich auch (s. II), z. B. bei Döbel 3, 55a einen M. oder Schweineäsung tragenden Baum bez. Mz. gew. M-en (z. B. Freiligrath 1, 78; Platen 4, 282 ꝛc.), selten M-e, s. 1: Cham. und Uhland.

Zsstzg. z. B. — ohne Zahl zu [1] —: Besā(h)n-: der hinterm Haupt-M. befindliche. Freiligrath 1, 130; G. 30, 241; Besam-M. Droysen Y. 1, 34. — Brām-: Bramstenge (s. d.): Noch einmal so hoch als unser höchster mittelster B. Forster R. 1, 70. — Drei- [2]: Dreimaster. Baggesen 2, 319; Müllner 3, 69 ꝛc. — Fóck-: der vor dem Haupt-M. befindliche. G. 30, 240 ꝛc. — Gābel-: in der Mitte mit einem gegen das Hintertheil hinausgehnden Querstock zur Befestigung des Segels. — Háls-: eine auf kleinen Fahrzeugen, Booten ꝛc. zur Erhöhung der Seiten aufgesetzte dünne Planke, „Setz-Bord oder -Gang". — Häupt-: der große Mast. Gerstäcker BlW. 104; DMuseum 1, 1, 68 ꝛc. — Hōch- [2]: vgl. Hochbord: Der H., ankernd dort, | schrumpft ein zu seinem Boot. V. Sh. 3, 275. — Mittel-: Haupt-M. eines Dreimasters: Der Admiral, dessen Flagge auf dem M. des zweiten Schiffs zu sehen. G. 30, 241. — Nōth-: als Nothbehelf: An dem Stumpf des Vor-M-es richteten wir einen N. auf. Gerstäcker BlW. 214. — Pfāhl-: aus einem Stück im Ggstz. zum zusammengesetzten Mast. — Tóp(p)-: der oberste Theil eines Masts, die Stenge. Claudius 4, 2. — Vōr-: Fock-M., s. d. u. Noth-M. — Zwei- [2]: vgl. Drei-M.

II. **Mast**, f.; -en; -: (zumeist in Ez.) von fett zu machenden (oder zu mästendem) Vieh und, wie von den zahmen, weidm. auch von den wilden Schweinen, — dagegen nur scherzh. oder verächtl. von Menschen: das Fettmachen, die Art und Weise desselben, auch die dafür gw. Zeit und — insofern sich die Thiere im Freien mästen (nam. von Schweinen, vgl. Fehm und s. Mastung): das von ihnen gesuchte Futter (Äsung) und der Ort, wo sie es finden, z. B.: Vieh im Stall auf der M. haben, auf die M. stellen; Auf der M. liegen, von Vieh und verächtl. von Pers., vgl.: Er fordert Gold und aber Gold zur M. | und wird es ungesättiget verschlingen. Cham. 4, 84; Der geizig sich | in seine gute M. verschloß. Gleim 6, 130; Die Mönche dort oben sollen die prächtigste M. in der ganzen Christenheit haben. Seume Sp. 327 ꝛc., ferner von der M. im Freien: Vieh, nam. Schweine in der M. haben, in die M. nehmen, treiben, wieder aus der M. nehmen ꝛc., auch: Es giebt dies Jahr viel oder wenig, ganze oder volle, halbe, viertel M. (s. Halb- und Sprang-M.); Die M. beginnt zu fallen [von den Bäumen]; Der holzgerechte Jäger judicieret, was an M.

vorhanden, ob es für eine völlige, halbe oder Drittheil zu rechnen. . . Da vorhin schon aus den Hölzern alle M.-Wegtragung verboten ist, so wird, wenn M. ist, [zur M.-Zeit] Solches noch insbesondere . . wiederholet. . . Daß so und so viele Schweine in die M. genommen oder eingeschlagen werden sollen, da denn . . nach der taxierten M. von jedem Schweine ein gewisses Geld gegeben wird. . . Wenn volle M. vorhanden ist, so wird zweimal M. gemacht ꝛc. (s. Nach-M.). Döbel 3, 55; Möser 3, 198 ꝛc., auch: Ist hier nicht Einer, reich an Herden, welchem geilt | der wohlgenährte Hengst auf fetten M–en? [Weiden, Triften]. Rückert Mak. 1, 57.

Anm. Ahd., mhd. mast, eines Stamms mit goth. mats, ahd., mhd. maz, vgl.: Das ist ein böser „Maſß“ [Speise, Tisch-]Genoß. Brant Narr. 110a, v. 71; So man genommen hat das „Muß“, | so sag man Deo gratias. v. 211 und dazu Zarncke 461b ꝛc., vgl. Maß-Leid und -leidig, wie auch Massonei ꝛc. und Anm. zu II. Messer, Mus und Mett, ferner lat. mando, kauen, wie gr. μασσάομαι, μαστάζω (μάσταξ, Speise), wozu μαστίχη, das des Wohlgeruchs wegen gekauete Mastix ꝛc. — Vralt.: Eh man sie auf die „möst“ leget. Eppendorf 85 ꝛc. S. III; M.-Darm, -Feder, -Fleck ꝛc.

Zſſtzg. z. B. nach dem gemästeten Vieh: Ochsen-, Rinder-, Schweine-, Vieh-, Gänse-, Kapaunen-M. ꝛc., ferner z. B.: Bāūm-: von den Bäumen fallende Äsung der Schweine, Holz-, Wald-M. (s. Buch-M.), im Ggſtz. zur Erd-M. — Brūt-: Erd-M., insofern sie aus Maden und Gewürm besteht. — Būch-: Buchеckern, eig. u. zunächst als Schweine-M., s. Halb-M.: Insonderheit ist die Eichel-, Buch-, Kastanien- und Haselnuss-M. allen andern vorzuziehen. Döbel 3, 55a; 1, 24a; Möser Ph. 2, 55; Kernfrüchte als B., Kastanien. V. Georg. 3 ꝛc. — Ecker-, Eich(el)-: s. Buch-M.: Schüttete Steineichfrucht, Eich-M. und rothe Kornellen | ihnen zum Fraß, das Futter der erdaufwühlenden Schweine. V. Od. 10, 242; Eichel-M. JP. Fat. 1 X ꝛc. — Erd-: aus der Erde aufzuwühlende Schweineäsung im Ggſtz. zur Baum-M., auch Unter-M., s. Brut-M. Döbel 1, 24a; 3, 56a; Im Walde und auf den Wiesen bricht das Wildschwein große Strecken um, um E., d. i. Trüffeln, Insektenlarven, Schmetterlingspuppen, Gewürm und Maden unter dem Rasen hervorzuholen. Winckell 1, 468. — Hálb-: halbe Mast, auch Bez. für Buch-M., als nur halb so gut als Eichelmast nährend. — Hāselnuss-: s. Buch-M. — Hāūs-: die Mast im Haus, im Stall, Stall-M. im Ggſtz. zu der im Freien, der Holz- od. Wald-, der Wiesen-M. ꝛc. — Hérbst-: zur Herbstzeit, im Ggſtz. zur Sommer-, Winter-M. ꝛc. — Hólz-: s. Baum- und Haus-M. — Kastāni-en-, Kästen-: s. Buch-M. — Nāch-: die zweite Mast: Wenn volle Mast vorhanden ist, so wird zweimal Mast gemacht, als die erste volle Mast, 14 Tage nach Ägidi und stehet bis auf Martini, auch wohl 8 Tage darnach. Nachdem wird zur N. wieder eingeschlagen. Döbel 3, 55b. — Núss-: s. Buch-M. — Sómmer-: s. Herbst-M. — Spráng-, Spréng-: wenn nur einzelne, gleichsam versprengte Mast an den Bäumen sich findet, „Vogel-M.“. — Stáll-: Stallfüttrung, s. Haus-M. — Únter-: Erd-M. Laube Br. 250. — Vōgel-: Sprang-M. — Wáld-, Wīesen-: s. Haus-M. — Wínter-: s. Herbst-M.

III. **Máſt**, a.: (s. II) obrd.: wohlgenährt, fett, feist: Er war . . „zu m.“ geworden, bei der kleinsten Hantierung versetzte es ihm den Athem ꝛc. Auerbach D. 4, 291; Bei m–en Pächtern. Sch. 133a; Ayff, s. Frisch ꝛc., vgl. mastig und bei Spate mastbar.

Mäſte: s. Meste.

Máſten: 1) tr., mit einem Mast oder mit Masten versehn. Bobrik 494a, nam. im Partic. (s. mastig 2): Hochgemastete Schiffe ꝛc., sonst gw.: Be-. Bobrik 102; Zwischen ungeheuer bemasteten Schiffen. G. 23, 126 ꝛc.; Bemastung, seltner ver-m. — Ggſtz. Ent-: der Masten oder des Masts berauben. Gerstäcker BlW. 77; Leck und entmastet. Pfeffel Pr. 9, 181; Hoch auf der Fluthen Gebirg wiegt sich entmastet der Kahn. Sch. 76b. — 2) intr. (sein): vralt., mast oder feist werden, s. Radlof Tr. 68 und vgl. Mastung.

Mäſten: 1) tr. und refl.: mast oder feist machen, eig. und übrtr.: a) tr. mit persönl. Subj.: Vieh, Schweine, Ochsen, Gänse, Hühner, Kapaunen m. ꝛc.; Ich zog dich, Wurm, aus deinem Staub | und mästete dich mit der Kirche Raub. Cham. 3, 239; Mästet sie [die Kirche] nicht fein aus fremdem Gut viel Legion müßiger Schmerbäuch? Fischart B. 38a; Faulenzte als ein Schwein, das auf dem Stalle gefüttert wird, um gemästet zu werden. Forster R. 1, 225; Von [mit] welchen Schnepfen . . | ich mein Bäuchelchen gemästet. G. 2, 221; Man mästet ihn für seine Müh im Kofen. Schlegel Rich. III. 1, 3; Sie mästeten ein paar Hühner zu Suppen. Stilling 1, 27; Mit Schrot gemästet wird das Schwein. V. 4, 127; Den Hengst und Stier soll man m., die Stute und Kuh aushungern [vor der Begattung]. Georg. 177 ꝛc.; Du gemästerter Schlingel. Scherr Gr. 1, 230. — b) tr. mit Dem, was fett macht (Futter, Äsung, Mast) als Subj., oft ohne Nennung des Obj.: Die Buchmast heißt Halb-M., weil sie [die Schweine] nur halb so gut mästet als Eichelmast; Schafe, von grasiger Weide gemästet (s. c). V. Th. 16, 91 ꝛc. — c) oft im Partic. = feist ꝛc.: Eines wohlgemästeten Fleischers. Forster Br. 1, 406; Lichtenberg 3, 366; Faule, müßige, gemäste Mastsäue, die Mönche. Luther SW. 61, 297; Ein gemäster deutscher Eber. Tieck Symb. 2, 5; Gemästete Schafe (V. Il. 23, 165), Ziegen (Od. 1, 56), Rinder (23, 304) ꝛc., auch in Zſſtzg.: Dunst der meergemästeten Robben. 4, 442; Die eichelgemästeten Schweine ꝛc. — d) refl.: Sich mit dem Fette und Überflusse des Landes m. Forster R. 1, 225; Gotter 1, 229; Pächter, der sich mästete und das Gut ermagern ließ. Gotthelf U. 2, 174; Da jetzt eitel Bäuche und Wänste, wie die Ratten und Mäuse in den Scheunen, sich m. Luther 8, 10a; 1, 299a; SW. 61, 259 ꝛc.; Die Werber, so sich in seinem Haus füllen und möſten. Schaidenreißer 64a; Sich vom Raube der vertriebnen Bürger m. Sch. 332b ꝛc. — 2) intr. (haben): mast, feist werden, s. masten: Junge Schweine m. nicht gut. Adelung. — 3) zu 1: Ochsenmästung ist das Hauptgewerbe, welches viele Mäster fett macht. Niebuhr Nachgel. 259, s. Mastung, Master 2 und Bauchmäſtler [der seinen Bauch mästet, des Leibes pflegt]. Kirchhof Wend. 184a. — 4) tr. s. metzen.

Zſſtzg. z. B.: Án-: 1) aus-m.: Vieh a. — 2) mästend anschaffen oder zulegen: Hatte sich ein Ränzlein angemäst | als wie der Doktor Luther. G. 11, 86; Hat mir schon ein rundes Bäuchlein | angemästet. Heine Tr. 153 ꝛc. — Āūs-: vollständig fett machen: Mit 1000 Pfund Erbsen und 6825 Pfund frischer gekochter Kartoffeln lassen sich 3 jährige Schweine in 13 Wochen vollkommen a. Liebig Th. 305; Gotthelf G. 260; Ein ausgemästeter Truthahn. Pfeffel Pr. 1, 192; HSachs G. 2, 106 ꝛc. — Nāch-: Die Schweine sind noch nicht fett genug, sie müssen nachgemästet werden. — Ver-: durch schlechtes Mästen verderben, vgl. vernudeln ꝛc.

Máſter, m., –s; uv.: 1) in Zſſtzg. (s. mastig 2) zur Bez. von Schiffen nach der Beschaffenheit der Masten, z. B. Gabel-M.: Schiff mit einem Gabelmast, Campe ꝛc., und nam. nach der Zahl der Masten: Ein-, Zwei-, Drei-M. (s. Dreimast), z. B.: Von gekupferten Drei-M–n. Auerbach Gr. 201 ꝛc., Dies Letztre auch (vgl. Dreidecker) von einem dreieckigen Hut, z. B. Cham. 3, 115; Riemer G. 1, 20; Scherr Gr. 1, 73; Stahr Weim. 448; Gutzkow R. 4, 249; Vischer Ästh. 2, 285 ꝛc. und dann auch eine Pers. mit solchem Hut: Rief . . den spähenden Drei-M–n [Policeiagenten mit Drei-M–n] zu. 257 ꝛc. — 3) Den M., so heißt der Schäfer im Münsterlande. Grube Geogr. 3, 23, vgl. mästen 3.

Máſtig, a.: 1) (s. III. mast) wohlgenährt, beleibt, dick u. stark, fett, feist, auch faktitiv (s. fett I 4): Sowohl an dürren als m–en Orten. Döbel 3, 17a; Viel gerippt und gezackt, auf m. strotzender Fläche | scheinet die Fülle des Triebs frei und unendlich zu sein. G. 2, 292; Wenn in den tiefern Gegenden Zweige und Stengel stärker und m–er waren . ., so wurden höher ins Gebirg hinauf Zweige und Stengel zarter. 23, 15; Die Stiele als m. und fett. 103; Tretet nicht so m. [plump] auf, | wie Elephantenkälber. 11, 194; Kernfleisch haben, nicht m–en Schwamm. Jahn M. 299; Wo die m–en Kälber sich labten. Kinkel 130; Wo der Boden recht m. ist. Kohl Südr. 2, 115; Das vorzugsweise genährige Thiergeschlecht, das in seiner Weidelust das m–e, in sich selbst genießende, gedeihliche Naturleben darstellt. Vischer Ästh. 2, 146 ꝛc., vgl. Zſſtzg.: Halb-m., nur halbe Mast gewährend (s. Halbmast), z. B.: Halb-m–e Hölzer, Waldungen. Campe, Ggſtz.: Voll-m. ꝛc. — 2) von Schiffen: einen Mast habend, nam. in Zſſtzg. nach der Beschaffenheit des Masts oder der Zahl der Masten: Ein-, zwei-, drei-, gabel-, hoch-m–e Fahrzeuge ꝛc.; Fahrzeuge jeder Art, hoch-m., wohlbemannt. Freiligrath SW. 5, 192 ꝛc. und übrtr.: Hoch-m–e vollbesegelte Dichterwerke. Kl. Od. 2, 48 ꝛc.

* **Máſt-ikot**: s. Massikot. — **-ix** (gr.), m., n., uv., –es; –e; -: (s. II. Mast, Anm.) das Harz von Pistacia lentiscus: Übrigens geht das M. in eine Komposition einer Menge von Firnissen ein ꝛc. Karmarsch 2, 626; Die Sultaninnen verbrauchen den meisten Theil des M–es, der für das Serail bestimmt ist, sie kauen denselben ꝛc. Tournefort 2, 100.

Mäſtler, m., –s; uv.: s. Mäster 3.

Máſtung, f.; –en: das Mast- oder Fettwerden und das dazu Dienende, die Mast, s. d. und vgl. das davon vrsch. Mästung: Die M. so betreiben, daß die Schafe gegen Ende April reif. Landwirthschaftl. Zeit. (1855) 247a; Solang die Schweine in der M. sind; Baum-, Erd-, Holz-, Wald-M. ꝛc.

* **Mas-ūreck** (poln.), m., –s; –s. — **-úrka** (russ.), f.; –s: ein aus Masovien stammender poln. Nationaltanz und die Weise dazu im 3/4 oder 3/8 Takt. — **-ūrisch**, a.: darauf bezüglich.

Māß, n., –es; –e, uv. — f.; –e, uv.; Mäßchen, lein; -. — **-e**, f.; –n: Das, womit und wonach die Quantität oder die Größe von Etwas bestimmt („gemessen“) wird: 1) je nach der Verschiedenheit des zu Messenden giebt es vrsch. M–e, so z. B.: a) zunächst, in Bezug auf räuml. Dimensionen, zur Best. einer Länge (Längen- oder Linien-M.), einer Fläche (Flächen- oder Quadrat-M.), eines Körpers (Körper-, Mengen-, Kubik-, Würfel-M.), z. B.: Ist das M. der Seite eines Würfels 3 Zoll, so ist das M. jeder Seitenfläche 9 Quadratzoll und das des Würfels 27 Kubikzoll. So als Flächen-M. z. B.: Acker-, Feld-, Land-M. ꝛc. Für Körper aber dienen auch gw. als M–e hohle Gefäße (Hohl-M–e) zumeist in cylindrischer Form, und zwar nach der Beschaffenheit des zu Messenden: Flüssigkeits- und Trocken-M–e. Zu jenen gehören z. B. das Bier- und Wein-M., das gw. auch als Essig-, Öl-M. ꝛc. gilt; zu diesen das Getreide- oder Korn-, Frucht-, das Kohlen-, das Salz-M. ꝛc., vgl. auch das Holz-M., das gw. ein Parallelepipedum oder kastenförmiger Körper von best. Höhe, Länge und Breite ist. Andrerseits gilt auch für viele Körper das Gewicht als M. (Gewicht-M.) ꝛc. Je nach der best. (auch nach Ort und Zeit versch.) zu Grunde gelegten Maß-Einheit untersch. man z. B. Ellen-, Fuß-, Meter-, Toisen-M. ꝛc. (als Längen-M.); Faden-, Klafter-, Malter-M. ꝛc. (als Holz-M.); Himten-, Malter-, Scheffel-, Viert-, Wispel-M. ꝛc. (für Getreide ꝛc.), Anker-, Eimer-, Kannen-, Ohm-, Oxhoft-, Pott-, Quart-M. (für Wein, Bier ꝛc.) ꝛc. (s. 2), ferner nach der versch. Eintheilung nam. Decimal- und Duodecimal-M. ꝛc. Z. B.: Mancherlei Gewicht und „Mas“ ist Beides Greuel dem Herrn. Spr. 20, 10; Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht mit der Elle, mit Gewicht, mit „mas“. 3. Mos. 19, 35; Ein Faden von 12 Ellen war das „mas“ um jegliche Säulen her. 1. Kön. 7, 15; Und war einerlei „masse“ und einerlei Raum beider Cherubim. 1. Kön. 6, 25; Alle M–e müssen geeicht sein; Allen heutigen französischen M–en liegt der Meter zu Grunde ꝛc. Oft mit Ew.: Falsches, richtiges, großes, kleines M.; Das weite M. war profitabler beim Empfangen, das engere beim Geben [vgl. 2a]. Hebel 3, 471; Gutes, volles, reichliches M.; Verhältnißmäßig besseres M. als bei uns. G. 19, 81; Schlechtes oder knappes M.; Gehäuftes M., bei Getreide ꝛc., Ggſtz.: Gestrichnes, glattes M.; Gerütteltes, geschütteltes, eingedrücktes M., bei Mehl, Salz ꝛc., oft übrtr.: Da hofft' ich aller meiner Sünden | Vergebung reiche M. zu finden. G. 11, 165; Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig „Mas“ wird man in euren Schoß geben. Luk. 6, 38 ꝛc.; Alsdenn sollet ihr Antwort kriegen, ein voll eingedrückt und überhäuft „Maß“. Luther 6, 5a; 28a; So reichtest du ein überfließend M. | besorgter Mutterliebe mir entgegen. G. 13, 327 ꝛc., s. 3b. — b) ferner gilt M. überall, wo Etwas gemessen, d. h. seiner Quantität

nach im Verh. einer zu Grunde gelegten Einheit best. wird, z. B.: Als M. für Winkel gilt der gewöhnlich in 90 Grad eingetheilte rechte Winkel, daher auch: M., best. Winkel-M., ein Werkzeug vieler Handwerker, rechte Winkel zu ziehen (vgl. Winkel-Eisen, -Haken): Wo ist dein ledern Schurzfell und dein M. [als Zimmermann]. Schlegel Sh. 2, 7 ꝛc., ferner: Das M. der Zeit bestimmt man nach Uhren oder Chronometern; Als M. für den Spiritusgehalt von Branntweinen, für den Salzgehalt einer Soole ꝛc. dient ein Aräometer mit eigens eingerichteter Skale; Das M. für den Luftdruck giebt der Barometer, für die Wärmegrade der Thermometer ꝛc., s. II. Messer; In der Metrik gilt für die Quantität der Silben als M. die kurze Silbe, insofern eine lange etwa die doppelte Zeit währt, s. 4; Es ist die Zeit | von einem guten Werke nicht das M. G. 13, 103, die darauf verwandte Zeit ist es nicht, wonach der Werth gemessen oder bestimmt wird. — 2) M. und vrkl. Mäßchen, Mäßlein, Mäßel zur Bez. gewisser M–e (s. 1) von best., freilich nach Zeit und Ort versch., Größe. Als Maßeinheit bleibt dabei in der Regel M. in der Mz. uv., während Maße (s. b) als weibl. Hw. auf „e" in der Mz. M–en lautet (vgl. 8 Ruthen, 7 Fuß, 5 Zoll und 6 Linien; 2 Flaschen Wein; 3 Metzen ꝛc.): a) als Hohl-M. z. B.: 3 „mas" Semmelmehl. 1. Mos. 18, 6; Er „mas" 6 „mas" Gersten. Ruth. 3, 15; 17; Hagg. 2, 17; Die M. war bald getrunken. Auerbach D. 1, 306; Er trank wohl des Methes | drei Maße. Cham. 4, 207; Wann der Mann ein Seidlin will haben, so will die Frau ein M. Franck LastG. 1b; 8 rheinische M., d. h. 16 unserer Bouteillen. G. 26, 214; Wohl ein M. Wasser. 28, 188; Die M. Bier. Grube 3, 291; Trank noch eine halbe M. Ungerwein. Hebel 3, 112; Sieben M. Wasser Durlacher Eich. 227; Fünf Glas sind eine halbe M. 477; Eine M., worin man den Wein gießt. 471; 265; 453; 469; Eine Stütze (soviel als ein Sester) hat 10 M.; eine M. (soviel als ein Meßlein) 10 Glas. 472; Heißt das Gastmal schön, | wo man zu M–en trinkt. Lichtwer 199 ꝛc. — b) als Flächen-, nam. Land-M., vgl.: Kämpe und andere Plätze, welche das Gepräge einer alten M–e nicht an sich haben. Möser Osn. 1, 4 ꝛc., so = Kabel (s. d.) von Buschholz, Wiesen ꝛc., ferner (Bergb.): eine zu einer Fundgrube (s. d.) gehörende vermeßne Fläche, gw. = $^1/_4$ Lehen (s. d.): Die M–en belegen (Arbeiter darauf anstellen), bauhaft halten ꝛc. Dazu: Der Maßner, der eine oder mehrere M–en gemuthet, vgl. Fundgrübner. — 3) die bestimmte, gehörige Größe, die Etwas hat, haben soll oder muß; danach auch: die best. Grenzen, die Etwas gerade erfüllt und worüber es nicht hinausgeht; das best. Verh. aller der Beziehungen, wovon die Größe (Quantität oder Intensität) abhängt und diese bestimmenden Beziehungen selbst; die Art und Weise des Verhaltens ꝛc. (s. 4). Für diese mehrfach in einander übergreifenden Bedd. ordnen wir der Übersichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen: a) ohne abhäng. Beziehungen: Die rechte M. deines Alters und die Zahl | deiner Jahre . . bestimmet und berechnet. Brockes 9, 582, vgl.: Daß von dem Leben | dir kein rechtes M. gegeben. 583; O wäre doch das rechte M. getroffen! G. 1, 81; Dieweil der Priester nicht weiß die „masse" der Reu des Beichtenden, derhalben er vielleicht nicht so viel Buße auflegt als die göttliche Gerechtigkeit fordert. Luther 1, 544a; Da hast du eine gewisse „Masse" und Weise, in Gottes Wort gefasset, die dich nicht lässet fehlen. . . Wo du aber diese „Masse" und Weise nicht hältst ꝛc. 5, 234; Die Fälle und M–en der Pfandungen, so zu Erhaltung eines Rechts geschehen ꝛc. Möser Ph. 2, 155; Das M. und die Grenze zu finden, wie weit die hellenische Bevölkerung mit barbarischen Elementen versetzt. Prutz DM. 1, 2, 293; Dann weissagt er dir wohl die Fahrt und die M–e des Weges. V. Od. 10, 539; Durch Nichts anders als das M. seiner Stärke eingeschränkt. W. 4, 116; Lang war er, mehr als das gemeine M. [die gewöhnliche Größe] | der Männer ist. W. 12, 241 ꝛc. Vralt. auch adverbiell: Wenn ihr M–e [mäßig; soviel wie recht ist; euer M.] getrauert und geweint habt, sollt ihr euch wiederum trösten. Luther SW. 56, 114 ꝛc. — Ferner in einigen best. Verbindungen als Subj. und Obj. (b—f): b) Wenn das M. voll ist, so läuft es über. Sprchw., es giebt eine gewisse Grenze, über die hinaus man Nichts erträgt ꝛc.; Erfüllet auch ihr das [Sünden-] „mas" eurer Väter. Matth. 23, 32; Deine Streiche . . werden nicht mehr | lange dauern, denn voll ist das M., ich schelte nicht länger. G. 5, 235; Deine angeberischen Schändlichkeiten . ., alles Das macht dein M. voll. Gutzkow R. 4, 277; Der Handel hatte das M. voll gemacht oder, wenn man will, dem Faß den Boden ausgeschlagen. Hackländer Hdl. 1, 192; Dein Bruder scheint das M. seiner Schande gefüllt zu haben. Sch. 104a; Sein M. ist voll, er ist zur Ernte reif [vgl. Kelter]. 451a; Bis meines Unglücks M. erfüllet ist. 408a; Das M. des Unsinns, des Übermuths, der Verbrechen, der Tyrannei und — der Geduld war voll; nur ein Tropfen mehr und es lief über. W. 8, 271 ꝛc., vgl. in umgekehrtem Bilde: Das M. meiner Geduld ist erschöpft, zu Ende ꝛc. — c) Nicht M. noch Ziel kennen, wissen, halten ꝛc.; Halte „masse" in allen Dingen. Sir. 33, 30; Dann hielt in seinem Zorn er keine M. Gleim 6, 84; Sogleich fängt das Sticheln an, dies hält nicht M–e, es schärft sich und wächst bis zum Hohne ꝛc. G. 23, 109; Da hielt ich auch keine M–e. Zelt. 2, 336; Schwierig . ., das rechte M. zu halten. Raumer Päd. 3, 1, 20; Warum verschwendet ihr alle Wissenschaft | an einen Mann allein und hieltet keine M–e? Weichmann 2, 194 (Brockes) ꝛc.; Im Ganzen immer das M. [s. 4] zu erhalten wissen, wenn auch die einzelnen Passagen nicht immer im Takt bleiben sollten. G. 15, 22 ꝛc.; In Eduard's Gesinnungen wie in seinen Handlungen ist kein M. mehr. 109; Daß des Rühmens und Prangens keine „masse" ist. Luther 8, 255b; 5, 531b; Und da ist kein „masse" noch Aufhören. 6, 116b ꝛc.; So machet eures Traurens eine „masse". 327b ꝛc.; Alles Ding muß haben Ziel und M–e. Müllner 6, 144 ꝛc.; Sich zu seiner Bahn selbst M. und Ziel setzen. G. 26, 314; Da er dem Winde sein Gewicht machete und setzete dem Wasser seine gewisse „masse", da er dem Regen ein Ziel machete ꝛc. Hiob 28, 25; Weißt du, wer ihr [der Erde] das „mas" gesetzt hat? 38, 5; Gut, daß ihre Sünde, | der ihr Will' keine M–e setzt, die M. in ihrem Zwange finde. Brockes 9, 616 ꝛc. — d) Das M., das gehörige, bestimmte, rechte M. [die rechte ꝛc. Größe] haben, z. B. von Soldaten, das Soldaten-M., auch: Daß er | die rechte M–e misst. Gleim 4, 227 ꝛc. — e) Das M. nehmen, wonach es in best. Größe und Form gefertigt werden soll, bei vielen Handwerkern: Einem M. zu einem Rock, zu einem Paar Stiefel nehmen; Zeichnete ein Profil des Kolosses indem er Jemanden die M–e innerhalb des Kastens nehmen und aussprechen ließ. G. 29, 156; 15, 164; Wie der Vater [Tischler] die M–e genommen. Lewald W. 1, 229 ꝛc. (s. Maßnahme). So auch zuw.: Das, womit das M. genommen wird: Das M. der Schneider ist oft nur ein Papierstreif ꝛc. und das genommene M.: Der Schneider hat mein M. ꝛc. — f) (s. e) M. geben (s. d. 2f), die Art und Weise, wie Etwas sein soll, bestimmen, nam.: Das M.-Geben und maßgebend ꝛc., vergl. auch: Einer Sache ꝛc. abhilfliche, abhelfliche M–e geben, setzen, ihr abhelfen. H. R. 7, 170; Möser Ph. 1, 97; Beschwerden, die bereits in Landesverträgen . . ihre abhelfliche M–e erhalten. Erbvergl. § 161 ꝛc., vergl. Maßregel ꝛc. — Ferner abhängig von Präp. (alphab., g—t): g) Indem er die Stücke an dem aristotelischen M–e misst. Danzel 292, s. Maßstab. — h) Auf diese M–e [Art, so] wird einem Minister Gewalt gethan. Weise Maſ. 40; Abs. 347 ꝛc., s. l. — i) Aus der M–en (= über die oder ohne M–en o, q), ungemein. Hes. 28, 12; Brockes 9, 278; Luther 1, 9a; 3, 167b; 5, 13a; 148a; 6, 35a; Simrock R. 325; Stilling 2, 35; 3, 10; 4, 207; Stumpf 144b; Tieck R. 5, 98a; RKr. 3, 58 ꝛc. Ebenso: Außer M–en. L. 12, 152; Außer alle M–en. 8, 506 ꝛc., vgl.: Ehre, die zu hoch erhebt, | führt vielleicht aus M. und Schranken. G. 6, 108 ꝛc. und als Ggst.: Damit der Eine den Andern in M. und Schranken halte. Fallmerayer Or. 2, 37 ꝛc. — k) M. für M., sprchw., s. m. — l) Etwas in verjüngtem (s. d.), in vergrößertem M–e zeichnen ꝛc.; In vollem (oder voller. JvMüller 5, 220), in völliglichem (Simrock R. 306), in reichem M–e; In dem oder in demselben M–e [Verhältnis, Grade], wie das Eine steigt, fällt das Andre; in gleichem, in solchem M–e ꝛc., z. B.: Nicht an allen Orten in gleichem M. [vorhanden]. G. 39, 121; Daß ein Tempel im dritten Jahrh. erbaut, wohl schwerlich könne in dem M–e vom Meere jemals überschwemmt worden sein. 40, 120. Oft: In der M–e [s. o], daß. G. 36, 67; Kestner Goeth. 231; Möser Ph. 4, 134; Stilling 4, 98 ꝛc., seltner: Die Allemannier widerstunden ihnen „inmassen", daß sie mußten hinter sich treten [zurückweichen]. Stumpf 304b; All Land sind jetzt voll heil'ger Geschrift | . . in M., daß ich sehr Wunder hab, | daß Niemand bessert sich darab. Brant Narr. 2a; Man lauft darafter [danach] in den Gassen; | im „Moß" [grade so] als sollt man Immen fassen. 112a, gw.: Band die Schlange . . | in der M–e [ebenso], wie sie der Bauer im Zaune gefunden. G. 5, 245; Daß . . der gelbrothe Rand keinesweges in der M–e nachfolgt, in welcher der violette Saum vorausgeht. 38, 65; 67 ꝛc.; Welches an den andern Thieren | wenigstens in solcher M–e und so deutlich nicht zu spüren. Brockes 9, 257; Weil man alle Menschen für gesunde annimmt und von ihnen verlangt, daß sie sich auch in solcher M–e [Weise] betragen sollen. G. 21, 234; Die Städte sind zuerst Dörfer und in solcher M–e [in solchem Vh., somit ꝛc.] den Reichsunterbeamten unterworfen gewesen. Möser Ph. 1, 314; In jener M–e ein eitles Projekt. 348; Olearius Baumg. 65a ꝛc.; Die Handelsfreiheit bloß in der M–e verliehen, daß sie ihre eigenen Waaren nach England bringen . . ., nicht aber, wie bisher geschehen, mit aller Welt Waaren nach England kommen sollten. In dieser M–e gereichten jene Privilegien zum offenbaren Ruin der englischen Handlung. Möser Ph. 3, 173; Ihre vorigen Freiheiten in dieser M–e zu bestätigen. ebd.; In jener M–e. 1, 348; Jedes Amt, das ein Bürger übernimmt, würdigt ihn in seiner M–e. 31; Nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner „masse". Ephes. 4, 17; Was nur in gewisser Beziehung und in gewisser M–e eine Wahrheit ist. Gervinus Lit. 5, 562; Übrigens werden die Schriften eines Mannes doch in gewisser M–e besser verstanden, wenn ꝛc. Weiße Rabn. 18; Ein Vorwurf, der in gewisser M–en allen andern Sekten gilt. W. HB. 1, 37; Stets in gewissen M–en auch geistig afficiert. Schelling 2, 2, 264 ꝛc.; Ist man noch zur Zeit hierauf in gehöriger M–e nicht bedacht gewesen. Möser Ph. 2, 211 ꝛc. Auch als veralt. Bindew. = wie, z. B.: „Inmaassen" Solches klärlich . . zu sehen ist. Fischart B. 11a; Schrieb auch dem Sultan, daß er nicht, „innmaassen" er gesinnt war, Jerusalem diesem ketzerischen Kaiser übergebe. 139a; Opitz 1, 179 ꝛc. und = weil: Daß ihr, inmaßen König Heinrich drein | . . willigt . ., Lehnsleute . . werden sollt. Schlegel Sh. 7, 344, auch in der Form: Folglich wird der Durst mein erster Vorwurf sein, | immaßen ꝛc. Hagedorn 2, 168 ꝛc., vgl. inmittels ꝛc. Auch mit Fortfall des „in", z. B.: Zum Essen wird dieser Vogel nicht sonderlich gebraucht, maßen er ganz pfuhlicht schmeckt. Döbel 1, 72b; Hebel 3, 207; Oft, wenn gleich die Weisheit wacht, schläft der Argwohn an ihren Thüren . ., maßen die Güte nichts Böses vermuthet. L. 11, 136; Lichtwer 4, 191; Maßen ich der Herr Pfarrer bin, bin ich der Herr Pfarrer. Schlegel Sh. 2, 280 ꝛc., ferner (vgl. Weise), alphabet. nach dem vorstehnden Ew. oder Fw.: Womit ich bereits in der ersten Instanz aktenkundigermaßen die Nichtigkeit . . dargethan. W. 14, 98 ꝛc.; Der Scherz herrscht allermaßen [allerwärts, durchaus]. SDach (WhMüller Bibl. 5, 8); Aller „masse" [ganz] wie ein ander Kind. Luther 6, 67a; Alle, so es nicht aller „mas" mit ihm gehalten. 526b ꝛc., auch als Bindew. (s. o.: maßen): Allermaßen [wie] ich beinahe die Hälfte . . auslegte. Simplicissimus 1, 234; Allermaßen die Ärzte ihre Arzeneien zuckern . ., also müssen auch ꝛc. Spate 2, 211; 3 ꝛc., vgl.: Der Henker hole die kalten Kerle mit ihren „Obwohlen" und „Allermaßen". W. 9, 140, f.: Daß obwohlen zwar es das Ansehen haben möchte . ., gleichwohlen . . erhärtet werden könnte, wasmaßen [s. u. = wie, daß] in sothanem Falle Beide . . verbunden sein ꝛc. 138. — Anerkanntermaßen. — Bekannter M–en [bekanntlich], W. 11, 203; HB. 1, 48 ꝛc. — Bemerktermaßen. W. Luc. 1, 367. — Berührter- (Berlichingen 4). Besagtermaßen, wie besagt ꝛc., vergl. erwähnter- ꝛc. maßen. — Dermaßen = so, also: Phil. 1, 7; 2. Petr. 1, 17 ꝛc., — wie. 2. Kor. 1, 6; — daß. Berlichingen 121; G. 22, 3; Kl. 12, 75; Schaidenreißer 7a; W. 4, 113; 32, 271 ꝛc., veralt. auch adjekt. = solch: Mit dermaßen Fleiß, daß. Schaidenreißer X; Die Todten mit dermaßen Gelübden versöhnet. 45b ꝛc. Nbnf.: Dermaß. Theuerdank 47, 32; 64, 36; 109, 84 ꝛc. — Ebenermaßen [ebenso, gleichfalls ꝛc.]. G. 24, 92; 25, 113 ꝛc. — Ward dem Künstler durch Händeklatschen gebührender- und eingeführtermaßen gelohnt. SchützeHambTh. 417. — Wenn Albrecht

seine Hitze nur einigermaßen [in einigem Betracht, in Etwas], nur bis dahin dämpfen soll, daß ꝛc. Engel 8, 345; G. 32, 222; Einigermaßen, wenn auch nicht genügend, wurde die Sehnsucht befriedigt. Immermann M. 1, 145 ꝛc. — Erwähntermaßen. — Erweislichermaßen unverschuldet. W. 8, 182 ꝛc. — Mit so lebhaftem Eifer, als es oben erzähltermaßen geschehen. 6, 165 ꝛc. — Etlichermaßen, s. einigermaßen. Schaidenreißer 65b ꝛc.; Gute Werk, welche die Vernunft etlicher „mas" vermag zu thun. Luther 6, 385b. — Gebührender- s. o.: eingeführtermaßen. — Sie stellten gewissermaßen den Rückschritt .. vor. Keller gH. 2, 363; Fichte .., dieser kräftige, entschiedene Mann konnte gar sehr in Eifer gerathen, wenn man dgl. bedingende Phrasen .. einschob. So war es eine Zeit, wo er dem Worte: „gewissermaßen" einen heftigen Krieg machte. G. 32, 224, vgl.: Ich bekenne, daß ich die „gewissermaßen" und ihre ganze Familie nicht liebe. Fichte 6, 83 ꝛc. — In Absicht der Jagd, die gutermaßen [ja ꝛc., s. t und Schm. 2, 265] zu den persönlichen Freiheiten gehörte. Möser Ph. 2, 202. — Wo dem Fremdling reichermaßen | Ackerfeld ist zugetheilt. G. 2, 116. — Es muß Alles seiner „masse" vollkommen sein (s. n). Luther 1, 409a. — (Un)verdienter-, (un)verschuldetermaßen ꝛc. — Wasmaßen, auf was für Art; wie; daß, weil ꝛc., s. maßen, z. B.: Er ließ sich denn erzählen, wasmaßen man bereits sichere Nachricht gehabt. Cham. 4, 265; 5, 187; Uns ist .. unterthänigst vorgetragen worden, wasmaßen .. die Handwerke .. in Verfall gerathen. Möser 1, 43; Briefe, welche bestätigen, wasmaßen das ganze Ufer .. der Verwüstung gewidmet sei. JvMüller 13, 112; Ließ der Kurier | nicht auch seinen andern Stiefel hier? | wasmaßen [weil, indem] in einer zweiten Wette | auch Roxheim gerne verdienet hätte. Pfarrius (Echtermeyer 124) ꝛc., s. o.: allermaßen. — m) Eben mit dem Mas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Luk. 6, 38; Jetzt wird dir mit der M. gemessen, | wie du den Andern hast gethan. HSachs G. 1, 194 u. o., ähnlich: M. für M. Ferner: Mit M. = M. haltend, die Grenze des Zuviel nicht überschreitend, mäßig ꝛc.: Züchtige mich, doch mit „masse". Jer. 10, 24; 30, 11; Mit „massen" richtest du sie. Jes. 27, 18; Verfährt hier der Dichter mit Bewusstsein und M. G. 4, 250; Und mit M. und ohne M. (s. o) | Durst und Lust zu stillen. 6, 37; Alles mit M–en! Sprchw. mit wortspielenden Zusätzen, z. B.: sagte der Bauer und soff den Branntwein maßweis, oder: sagte der Schneider und prügelte seine Frau mit der Elle ꝛc. — n) Nach M. [Maßgabe, Vh. ꝛc.], z. B.: Schlagen nach der „mas" und Zahl seiner Missethat. 5. Mos. 25, 2; Nach der „mas" [Weise] eines Menschen. 21, 17; Einem Jeglichen nach seiner „masse" [Vermögen]. Pred. 6, 7; Einem Jeglichen nach dem „maß" der Gabe Christi. Eph. 4, 7; Jeden nach seinem M–e zu befriedigen. G. 10, 4; 29, 265; Nach dem M–e seines Beutels. 31, 38 ꝛc., vgl.: Das wird nach anderm M., nach andrer Zahl | vielleicht berechnet. 13, 313; 141 ꝛc.; Daß man diesem Exempel folge und trachte nach der „mas" [Art ꝛc.] dieser Hochzeit. Luther 6, 356b ꝛc., ferner: Wie sich dem M–e nach das prismatische Bild in seiner Länge zur Breite verhalte. G. 39, 261 ꝛc. und: Drauf ausgelernt, wie man nach M–en wettert. 2, 14, in bestimmt berechneten Verhältnissen der Bestandtheile des Feuerwerks; Das Wasser sollst du auch nach der „maß" trinken. Hesek. 4, 1 ꝛc. — o) Ohne M., so daß kein M., kein Ziel, keine Schranke ist, z. B.: Gedanken ohne M. und Ordnung. G. 13, 123 ꝛc., nam. = unermeßlich, ungemein ꝛc., s. i, p, q, s und als Ggst. m: Hat die Hölle den Rachen aufgethan ohne alle „masse". Jes. 5, 14; Lieben, ohne M. entflammt, | ... lieben ohne M. und Ziel! Daumer 1, 20; Wenn Einer mäßig trinket, | so soll ihm Das gedeihlich sein; | wenn ohne M., so soll es | ihm ohne M. gedeihlich sein. 130; Schön ohne M–en. Simrock N. 3; Das schmerzt mich ohne M–en. 2153; W. 11, 142 ꝛc., dazu: Ohnmaßen froh. Hungari 1, 318 ꝛc.; Unmaßen schön (Bodenstedt 1, 175; 177), sanft (253), kühn (Simrock N. 5) ꝛc. — p) (s. o) Froh erschrocken sonder M–en. Echtermeyer 32 ꝛc. — q) (s. o) Über die „masse" beschwert. 2. Kor. 1, 8; Über alle „Maase". Klinger Seid. 128 ꝛc.; Über die M–e. H. Ph. 10, 288; Kosegarten Dicht. 1, 47; Stilling 2, 15 ꝛc., gw.: Über die M–en. G. 5, 276; 17, 142; 26, 22; H. 15, 348 ꝛc.; Eine ewige und über alle „mas" wichtige Herrlichkeit. 4, 17; Gal. 1, 13; 14; Luther 6, 67a; Schaidenreißer 51a ꝛc.; Über alle M–e. Forster R. 1, 273 ꝛc., gw.: Über alle M–en, — seltner: Ach übermaßen weinend. Mosen Ah. 39. — r) Unter dem M. der gewöhnlichen Eidex. V. Ov. 1, 292, es nicht erreichend, kleiner, vgl. als Ggst. q. — s) Die Beide wider alles M. lustig sind. JP. 3, 41, s. o. — t) Man weiß zu guter M–en wohl, wie ꝛc. Luther 5, 123a, s. 1: gutermaßen. — 4) Die Übereinstimmung der Theile unter einander und zum Ganzen (s. Eben-, Gleich-M.); das Gesetz, wonach eine Bewegung ꝛc. sich regelt, wodurch sie gebunden und in best. Schranken gewiesen ist, der Rhythmus z. B. in der Musik, im Tanze (s. Takt), in Versen, — wodurch diese eben als gebundne Rede sich von der ungebundnen untersch. — u. s. w. und etwas nach solchem Gesetz Geregeltes, vgl. Vers-M.: Solch ein Hymnus verhallt ohne prosodisches M. G. 1, 233; In künstlichen Sonetten, | in sprachgewandter M–e kühnem Stolze | .. reimen. 2, 229; Ich will Gebundenheit des Gefühls und auch ein M. des Gedankens. Gutzkow R. 7, 406; Aus den goldnen Saiten | lockt Apoll' die Harmonie | und das holde M. der Zeiten | und die Macht der Melodie. Sch. 56b; Das du im Spiele [dem Tanz] doch ehrst, fliehst du im Handeln, das M. 86a; Alles um dich und über dir sucht und findet das schöne M. der Vollendung. 314b; Antike Formen und M–e für seine Pandora einigermaßen zu gewältigen. Schubart G. 2, 146 ꝛc. — 5) Rechenk.: Eine Zahl ist ein M. einer andern, wenn sie als Faktor darin enthalten, also diese ein Vielfaches von ihr ist; Das größte gemeinsame M. zweier Zahlen zu finden.

Anm. Ahd. mâza, mhd. mâze (f.), mâz (n.), vgl. ahd., mhd. mez (Meß) von messen, goth. mitan, ahd. mëzzan, mhd. mëzzen, vgl. lat. modus, M., modius, ein Getreide-M., gr. μέδιμνος, auch hebr. מַד M. und מָדַד messen ꝛc. Die Belege zeigen auch noch im Nhd. das fem. neben dem neutr., s. o., vgl.: [Gott] | hat Jedem seine M., sein Jammer-M. bestimmt. Gryphius Fr. 365 ꝛc. Im Allgem. gilt heute das Neutr., das Fem. dagegen (neben dem Neutr.) in Bed. 2a, wie M–e 2b und in den adverb. Fügungen von 3 (s. d.). — Nbnf.: Zu füllen das Mäß [Reim: gesteh's]. V. 2, 483 mit Anm.: „alt und provinciell für M.", vgl.: Groß wie ein Mäß. Gotthelf G. 307; Ein Sester hat 10 Meßlein, ein Meßlein hat 10 Becher. Hebel 3, 472; Um ein ganz „Elenmeß" | befinde er's der Schrift nit gemäß. Fischart B. 79a; ferner: Moß [Reim: groß]. Waldis Ps. 6, 1; 40, 3, wie wohl umgekehrt: Eichenmaß. Fischart Garg. 51a = Eichenmoos (?). — Häufige Schreibw. mit Doppel-a ꝛc.

Zsstzg. leicht zu mehren, nam. nach dem unter [1a] Bemerkten, s. die von messen, im Allgem. neutr., z. B.: Ab-: das Maß, wonach abgemessen wird, z. B. n. Kreittmair Kod. Civ. 2, 960; fem. 993. — Acker-: 1) [1a]. — 2) (vgl. Schm. 1, 24; 2, 624) = Ackermäßigkeit. — Anker- [1a]. — Auf-: das über das eig. Maß Zugegebne, s. Schm. 2, 625, z. B. als Ersatz des Ein-M–es, s. Krimpf-M. — Augen-: 1) eine Maßbestimmung nach der Schätzung des Auges: Die Höhe eines Baums nach dem A. bestimmen ꝛc.; A–e sind sehr trüglich. H. Ph. 10, 8. — 2) die Fähigkeit, das Maß von Etwas mit dem Auge zu schätzen: Ein gutes, ein schlechtes A. haben; selten: Eine solche A–e hat Gott ihnen wollen gönnen. Brockes 9, 252. — 3) etwas als Ziel (oder Maß) ins Auge Gefaßtes, Augenmerk: Das Geld ist allein der Welt A. und Zweck, da alle menschliche Gedanken hingehen, zielen und zusammenkommen. Philander 1, 245. — Aus-: Maß in best. Ausdehnung: Ich bin dafür, man kann ein A. stellen, bis wie weit ein Gut vertheilt werden darf für die Zukunft; man muß aber auch ein A. stellen, bis wie weit man Grund und Boden in einer Hand besitzen darf. Auerbach D. 4, 101 ꝛc., so auch = Dimension: Je nachdem man ihm geringere oder größere A–e giebt, wird der Wurfspieß ein sehr verschiedenes Gewicht erhalten. Rüstow gK. 20; Ihren A–en und ihren Gewichten nach. 399 ꝛc. — Bauch-: Das rechte B. [die richtige Quantität zur Füllung des Bauchs]. Bräker Tock. 31. Bier- [1a und 2]. — Blech-: aus Blech gefertigtes Maß, s. Zängel-M. — Blei-: Loth, z. B.: Senkblei: Haller 52; Lohenstein A. 1, 278; 1153; FMüller 2, 91 ꝛc., dann auch = Bleiwage (s. auch Zinnen-M.): B–e, Meißel, Feilen | in ihrer harten Hand. Ramler 39. — Decimal- [1a]. — Deich-: 1) [1a] das im Deichwesen übliche Maß. — 2) das Maß des Deichs nach den verschiedenen zu vertheilenden Schlägen. — Dick-: (weidmänn.) das Gesege des Hirsches ꝛc., bei Nemnich auch Dickmast (Etymol. dunkel). — Draht-: die Stärke des Drahts bestimmend, s. Schießklinge. — Duodecimal- [1a]. — Durchschnitts-: das Maß, welches Dinge einer Gattung im Durchschnitt, durch die Bank haben. — Eben-: vgl. [4]: die Übereinstimmung einander entsprechender und zu einem harmonischen Ganzen sich verbindender Theile unter sich und mit dem Ganzen (s. Sulzer 2, 3), Symmetrie, Eurythmie, vgl. Gleich-M., Rein-M. ꝛc.: E. und Ordnung. Cham. 4, 30; Selbst schöne Vorzüge werden verdunkelt .., wenn jenes unerläßlich geforderte E. abgeht. G. 3, 154; 15, 256; Das vollkommene E. der menschlichen Gestalt. 31, 302; Der immer E. hält. H. R. 7, 52; Alles so schön, so voll E., so göttlich vollkommen! Sch. 212a; 24a; 1235a; Keiner [der Züge] passt zum andern, Nichts ist in seinem gehörigen E. W. 21, 59; Ihre Gestalt, ihre Worte, ihre Handlungen, Alles ist Harmonie; selbst in ihrer Bildung ist kein feineres E., sind keine richtigeren Verhältnisse als in ihren Neigungen und Thaten. 27, 51; 4, 112 ꝛc. Mundartl. fem.: Die E–e seiner Glieder. Brockes 9, 251; 264; Wann aber der Gesundheit Stand | in einer E. [im Gleichgewicht] bestehet. 442 ꝛc., s. Gleich-M. — Eich-: ein Maß, nach welchem die andern geeicht (s. d.) werden, Muster-, Probe-, Richt-, Ur-M. ꝛc. — Eimer- [1a]. — Ein-: der durch Eintrocknen ꝛc. entstehnde Verlust am Maß: Woraus denn, wenn man das Getreide wieder von dem Boden heruntermisst, nothwendig ein E. entstehen muß. Krünitz 9, 594; 576 ꝛc. — Ellen- [1a]. — Essig- [1a]. — Faden- [1a]. — Feld- [1a]. — Flächen- [1a]. — Flüssigkeits- [1a]. — Frucht- [1a]: Ein kleines F., einen Ring und einen Becher. G. 19, 258. — Fuß- [1a], auch z. B. das von dem Schuster genommene Maß ꝛc. — Garn-: Strick-M. — Gehr-: Instrument zur Bestimmung der Gehrung, s. Gehre 2a, „Schräg-M." — Getreide- [1a]. — Gewicht- [1a]. — Gicht-: (Hüttenw.) das Maß für die jedesmal aufzugebende Gicht (s. d. II), verderbt: Zucht-M. — Gleich-: 1) Eben-M.: Eh ihr [Künstler] das G. in die Welt gebracht. Sch. 23a, vgl.: In den großen Weltenlauf | ward euer Eben-M. zu früh getragen. 24a; Die Säule muß, dem G. unterthan, | an ihre Schwestern nachbarlich sich schließen. 23b; Preiset er das Weltgebäude, | so prangt es durch die Symmetrie. | In Allem, was ihn jetzt umlebet, | spricht ihn das holde G. an. 24b ꝛc.; fem.: In bewundernswerther G–e. Brockes 9, 248; 287 ꝛc. — 2) Gleichförmigkeit, vgl. Monotonie ꝛc.: Der Pendel der .. Uhr .. tickte in ruhigem G. fort. Lewald W. 3, 241; Daß er die Schwere des Daseins ertrage | und das ermüdende G. der Tage. Sch. 497a ꝛc. — Glied-: früher allgem. statt Glied (s. d.) eines Körpers, eig. und übertr., heute gw. nur eig., von äußern Körpertheilen und insofern das Glied eine eigne Funktion hat (s. Mendelssohn 4, 1, 117 ff.), zumeist in der Mz.: G–en, bei Luther ꝛc. auch uv., vergl. mhd. (ge)lidemæze (Benecke 2, 208), z. B. als Mz.: Starke, seine gesunden G–en haben; Die G–en der Sinne. Mendelssohn 4, 1, 117; Die „Gliedmas" seines [von des Leviathans] Fleisches hangen an einander. Hiob 41, 14; Da recket er die Zunge frei heraus und strecket die Hände dar und sprach getrost: Diese „Gliedmassen" hat mir Gott .. geben. 2. Macc. 7, 11; Eure „Gliedmas" also gemacht. 22; Er hatte starke und wohlproportionierte G–en. Forster R. 1, 247; Seine G–en waren bloß kurze Stumpen. Kerner 423; Die Bewegung ihrer G–en. L. 11, 9; Deines Leibs G–en. Platen 2, 174 ꝛc., — als Ez.: Jedes G. .. bewegen. Fichte 6, 375; Ein zerquetschtes G. verursacht peinlichere Empfindung als wenn es abgelöst wird. Musäus M. 4, 155; JP. 36, 16; 20; W. 23, 86 ꝛc. und übertr., nam. kirchlich: Das ist S. Pauli Röm. 12. [5] und 1. Kor. 12, [12] und Petrus, 1. Petr. 3, .. daß wir alle ein Körper sind des Haupts Jesu Christi, ein Jeglicher des Andern „gliedmas". Luther 1, 290a; Ein Mitglied des christl. Körpers. .. In allen „Gliedmas" des ganzen Körpers. 291a; Was man lebendigen „gliedmassen" Christi,

den Dürftigen, giebt. 191a; SW. 60, 93 ꝛc.; Matthesius Rechtf. 10; Darum ich mich ein G. dieser Schulen bekenne. Lthr. 194b ꝛc. Selten als weibl. Ez.: Jede Gliedmaße ihres erschöpften Körpers werde ihren eigenen Stachel haben. Görres Myst. 1, 398. — Ugw. gedehnte Formen: Wie ein Knäul von Gliedesmaßen. Grün Gd. 180; Doch braucht das Geistiggroße nicht Gedehntheit | in Raum und Gliedermaß, um groß zu heißen. Oehlenschläger Corr. 103 ꝛc., s. glied=maßen und =mäßig. — Häupt=: hauptsächliches Maß, wonach die übrigen sich richten: In Friesland ist das H.: 1) die Pondemate oder Pfund=M. ꝛc. Niebuhr Nachg. 228 ꝛc. — Höhl= [1a]. — Hólz= [1a], auch ein aus Holz gefertigtes, z. B. im Ggsz. zum Blech= oder Messing=M. ꝛc. — Jámmer=: s. [Anm.]. — Júcht=: Gicht=M. — Káffe=: die zu einer Portion erforderliche Masse gebrannten oder auch schon gemahlnen Kaffes enthaltend, vgl. Pulver=M. ꝛc. — Kälber=: Sprchw.: Kinder= und K. wissen alte Leute, z. B. Arnim 42; Claudius 6, 65 ꝛc., sowohl: die Art und Weise der Jugend, als auch: das für sie Passende. — Kánnen= [1a]. — Kásten=: Maß, wie es bei dem in den Kasten (s. d. 3) zu liefernden Getreide üblich. — Kláfter= [1a]. — Kláng= [4]: Von der Wortzeit oder der rechten K–e der Wörter und Silben. Spate 2, 17, heute gew. Zeit=M., s. d., vgl. Ton=M. ꝛc. — Köhlen= [1a]: größer als das gew. Maß, daher z. B.: Einem die Rache mit dem K–e zu messen (G. 28, 206); nach dem K. strafen (29, 36) ꝛc. — Kórn= [1a]. — Körper= [1a]. — Kráft=: das vorhandne Maß von Kraft und Das, wonach der Grad derselben gemessen wird. — Krímpf=: das durch Einschrumpfen, Eintrocknen ꝛc. entstehnde Ein=M. und das als Ersatz dafür Gewährte, das „Auf=M." — Kubīk= [1a]. — Küh=: im Engadin ein ländl. Fest, Milch=M. (wobei die Antheile der versch. Theilnehmer einer Alpwirthschaft an dem Ertrage der Milch ꝛc. best. werden), s. Blätter für liter. Unterh. (1854) 195 ff., vergl.: Dieses Milchmessen, vom Tage auch Jakobsen genannt, bei dem heitern Muth der Oberländer zu einer Art Fest geworden. Schm. 2, 570. — Lāde=: zur Best. der zur Ladung eines Gewehrs ꝛc. gehörigen Menge Pulver, Pulver=M.: Mit Pulverhorn, L. ꝛc. G. 10, 207. — Lánd= [1a]. — Längen= [1a]. — Līni=en= [1a]. — Málter= [1a]. — Máschen=: s. Strick=M. — Ménge= [1a]. — Méssing=: s. Holz=M. — Mêter= [1a]. — Mílch=: s. Kuh=M. — Míttel=: das gw. oder Durchschnitts=M.: So würde Dies doch zu sehr das M. der einem Faun allenfalls zu verstattenden Eigenliebe überschreiten. Fichte 8, 35; Im M. vereint sich zweier Äußern [Extreme] Kraft, | doch Mittelmäßigkeit ist Beider untheilhaft. Rückert W. 2, 118. — Múster=: Eich=M. — Nétz=: s. Strick=M. — Öhm= [1a]. — Öl= [1a]. — Órhoft= [1a]. — Papīer=: 1) Maß für die Größe des Papiers ꝛc. — 2) ein Papierstreif als Maß. — Pótt= [1a]. — Prōbe=: Eich=M. — Púlver=: Lade=M. — Quadrāt= [1a]. — Quárt= [1a]. — Rêgel=: Richt=M. (s. d.): Das R. zu zerbrechen, nach welchem Jene und Diese vollkommen werden könnten. H. Ph. 10, 148. — Rēim= [4]: vralt.: Die rechte R. Schottel 795; 796, das Verh. langer und kurzer Silben in Reimversen, s. Zeit= und Vers=M. — Rēin= [4]: das reine durch nichts gestörte Verh. der Theile unter einander und zum Ganzen: Ein solches Rein= und Schön=M. aller innern Kräfte. JP. 1, 133, vgl. Eben=M., ähnl. Wohl=M. ꝛc. — Rícht=: ein Maß, das als Richtschnur gilt, z. B. Eich=M., nam. aber: wonach Etwas grade gerichtet, oder die Gradheit der Richtung, die Rechtwinkligkeit ꝛc. beurtheilt wird, — auch übrtr.: Daß mein Fühlen oft | dem R. der Verwaltung widerstrebt. Freytag DW. 146; Die Finanzadministration ist das oberste R. aller Privatgeschäfte. Gentz 1, 23; Das R. ihrer Urtheile wird einstimmiger und gerader, die Bleiwage ihrer Handlungen sicherer und feiner. H. 9, 165; 11, 392 ꝛc., s. Regel=M. — Rīesen=: ein ungemein großes Maß, etwas Kolossales: Es ragt das R. der Leiber | weit über Irdisches hinaus. Sch. 58b. — Sálz= [1a]. — Schéffel= [1a]. — Schief=: ein Werkzeug aus bewegl. Schenkeln bestehnd, um schiefe Winkel von best. Größe danach zeichnen zu können, vgl. Schräg=M. — Schnēider=: womit die Schneider Maß nehmen, ähnl. Schuster=, Tischler=M. ꝛc. — Schön=: Eurythmie, s. Rein=M. — Schräg=: Gehr=M. — Schūh=, Schūster=: s. Schneider= und Fuß=M. — Sílben=: das Zeit=M. der versch. Silben und nam. der Rhythmus, der durch regel= oder gesetzmäßige Abwechslung kurzer und langer Silben entsteht: Jambisches, trochäisches, daktylisches ꝛc., einfaches, zusammengesetztes S.; In einem zwischen dem Knittelvers und Madrigal schwebenden S–e. G. 20, 198; Wie die Dichter auf den Stelzen des S–es einherschreiten. W. Luc. 3, 328 ꝛc. — Soldāten= [3d]: das Maß der Größe, welches zu einem Soldaten erforderlich ist. — Spīegel=: das Maß für die Größe eines Spiegels, z. B. auch weidm., wonach die Spiegel der Netze gestrickt werden. — Stīefel=: s. Schuh=M. — Strēich=: 1) gestrichnes Maß, im Ggsz. zum gehäuften, — 2) ein Werkzeug der Tischler, parallele (gleichstreichende) Linien zu ziehn, Streichmodel. — Stríck=: beim Stricken von Netzen ꝛc. die Weite der Maschen bestimmend, Maschen=, Garn=, Netz=M., s. Strick=Brett, =Holz, Rückbank ꝛc. — Tíschler=: s. Schneider= und Winkel=M. — Toisen= [1a]. — Tōn=: Zeit=M. (s. d.), z. B. Takt: Deren Auf= und Zuschlagen das T. des Gesanges .. begleitete. Geßner 3, 6 ꝛc.; Silben=M., Prosodie ꝛc.: Die Aussprechung oder das T. Spate 2, 3; Mit Nachbildung ihres Versbaues und T–es verdeutscht. Böttiger ꝛc. — Trócken= [1a]. — Über=: Das, was am Maß über das Nöthige, Erforderliche (s. Zu=M.), Gewöhnliche vorhanden ist; ein überfließendes Maß; etwas das Maß Überschreitendes, Übergroßes, Überflüssiges ꝛc.: Auf einen Wispel einen Scheffel Ü. geben; Zwingt uns ein Ü. von physischer Stärke anzuwenden. G. 19, 292; Ihm ein Ü. von Ehre und Reichthum zu sichern. 30, 36; Eine Feindin alles Übermuthes und Ü–es in menschlichen Dingen. H. 11, 407; 406; Der es ihnen als Ü. seiner Gnade anrechnete, daß sie .. das Leben zum Geschenk erhalten hätten. Sch. 1075b; Das Einzige, was mir das Ü. meines Unglücks noch erträglich machen kann. W. 1, 34; Fast erstickt | vom Ü. der Luft. 10, 37; Solchem Ü. | gefälliger und reizender Talente .. widerstehn. 12, 56; 28, 94; Das Ü. der Majestät | der Königsohren [des Midas]. 15, 188 ꝛc. Vralt.: Solche U., die man an Kleider wendet. Zinkgräf 2, 32 ꝛc. — Ún=: das Nicht=Maß=Halten, das Überschreiten des Maßes: Er hatte Sprach= und Geschichtskenntnisse mit wüthender Anstrengung erstürmt und durch dieses geistige U. sein Physisches zerrüttet. G. 25, 186; Wegen U–en [Excesse] .. angequarkt. 2, 222; Hunger und Durst nicht in U–e gestillt. JvMüller 24, 208 ꝛc., s. auch [3o]. — Ūr=: Eich=M. — Verjüngungs=: Maß, wonach Etwas in best. Verh. verkleinert oder verjüngt wird, ebenso Vergrößrungs=M. ꝛc. — Vīert= [1a]. — Vóll=: ein volles, reichliches Maß: Giebt und empfänget ein V. dafür. ERudolphi NGd. 113, Ggsz.: Wāhn=: das nicht ganz voll ist, vgl. Wahnscheffel. — Wēin= [1a; 2]: Die neue W. ist mir etwas zu klein ausgefallen. Hebel 3, 469. — Wínkel= [1b]: nam. ein Werkzeug, Etwas danach rechtwinklig zu machen und — die demgemäße Rechtwinkligkeit: Brauchte dem gewandten Tischer | W. nicht einzuschärfen. G. 4, 57; Nach dem W. aufgesetzt. FSchlegel DM. 3, 300; Bei Gegenständen, an welche man weder Meßschnur noch W. anlegen kann, findet jene Methode keine sichere Anwendung. W. 24, 129 ꝛc. — Wíspel= [1a]. — Wōhl=: s. Rein=M. — Würfel= [1a]. — Zängel=: ein Messingblech der Drahtzieher mit Einschnitten, die Weite der Ziehlöcher zu messen. — Zēit=: ein Maß für die Zeit, z. B.: Tage, Wochen, Monate, Jahre sind Z–e ꝛc.; auch ein Maß von Zeit: Das erst verliehne Leben war entflohn, | als, dem Geschick zu Trotz, dein tapfres Schwert | ein neues Z. meiner Bahn gewährt. Schlegel Sh. 7, 312, eine neu zu durchmessende Zeit; im engern Sinn [4] Takt der Musik: Ha, haltet Z.! wie so sauer wird | Musik, so süß sonst, wenn die Zeit verletzt | und das Verhältnis nicht geachtet wird. Rich. II. 5, 4, u. nam. das Maß der Silben nach der Qualität, nach Länge und Kürze oder ihrer versch. Zeitdauer. — Zimmermanns=: s. Tischler=M. — Zinnen=: Zachar. 10, 4, mit der Randgl.: „Richtscheit oder Bleiholz", s. Blei II und Nadelblei. — Zū=: das Käufern ꝛc. durch gutes, reichliches Messen zugegebne (oder Über=) Maß u. ä. m.

I. **Gemäß**, n., –es; –e: das Maß, Maßgefäß: In der Rechten hielt er ein silbernes gehenkeltes G. und ein Streichblech in der Linken. G. 20, 245; Das Salz nach dem G. verkauft. Karmarsch 2, 467; Das geröstete Erz wird an die Schmelzer gleichfalls in G–en abgegeben, die einen Centner fassen. 513 ꝛc., mundartl. auch: Eines jeden Meistersingers Bar hat sein ordentliches G. in Reimen und Silben. Adelung ꝛc.

II. **Gemäß**, a.: schwzr. = mäßig im Essen und Trinken, gw. aber mit einem im Dat. beigefügten Komplement: dem Genannten angemessen, entsprechend, damit übereinstimmend; wie es die Beschaffenheit, das Verh. des Genannten erfordert, als Ew. und bes. oft als Adv., mit der Kraft einer Präpos., vgl. nach, zufolge ꝛc.: Wie es .. seinem großen Alter und eisgrauen Kopf, auch seinem guten Wandel .. und dem heiligen göttlichen Gesetz „gemes" war. 2. Macc. 6, 23; Du achtest's deiner Majestät nicht „gemes", Jemand zu verdammen, der ꝛc. Weish. 12, 15; Einige dem damaligen Volksglauben g–e Züge. Eschenburg Sh. 556; Der ländlichen Genügsamkeit der Einwohner g. Forster R. 1, 267; Ist doch Natur in ihrem weiten Reich | sich stets g. und folgerecht und gleich. G. 6, 24; Wende dein Gespräch | auf Gegenstände, diesem Ort g–er. 13, 230; Eine der Stellen anzunehmen, ob sie ihm gleich keineswegs g. war. 15, 21; Auch Eduarden war es ganz g. das Gespräch fortzusetzen. 144; Thue jetzt, was du deinen Zuständen am g–esten hältst. 285; 18, 33; Bald glaubte ich eine Laute, bald eine Harfe, bald eine Cither zu hören und bald noch etwas Klimperndes, das keinem von diesen drei Instrumenten g. war. 20, 65; Der der Nation g–este Schriftsteller. 29, 363; Was er seiner Nation am g–esten zu sein glaubte. 33, 178; Daß das Roheste .. der Menge das G–este bleibt. 39, 157; Hielt ich es der Sache g. 192; [Ebendies] zeigt sich auch bei den Negrillos .., nur allenthalben g. ihrem Klima und ihrer Lebensweise. H. Ph. 4, 45; Ein einziger der Harmonie nicht g–er Fingerschlag. Kant Anthr. 17; Kleinen ist Kleines g. V. H. 2, 244; Verkehrt nicht der Ordnung g. Od. 3, 138; Eine diesem Wahn g–e Gestalt und Farbe. W. 18, 121 ꝛc.; G. der Verordnung (s. u.) oder: Der Verordnung g., dem Gesagten g. ꝛc., auch mit Genit.: G. des strengen Ausrufs [vgl.: In G–heit]. Shakespeare 6, 149 ꝛc., zuw. ohne Komplement: Barbarische Fabel und [ihr oder: dem] g–er Vortrag. G. 32, 148 ꝛc., häufiger aber mit dem Komplement verschmelzend, wobei — als in Zsstzg. das Bestw. oft verändert wird, nam. das Binde=s annimmt, vgl. die entsprechenden Zsstzg. mit „mäßig", z. B.: Recht abt=g. gebaubt [abtmäßig, wie ein Abt mit der Kappe]. Fischart Garg. 244a; Die Bedeutung der Gestalten | möcht' ich amts=g. entfalten. G. 12, 38; Pflicht=g., befehl=g. zu handeln. 6, 227; Dem=g., dem Gesagten g., demnach; Ehren=g. [veralt., ehrenhaft]. Kirchhof Mil. Disc. 265; Erfahrungs=g. G. 18, 318; 38, 15 ꝛc.; Sich fest=g. zu erweisen. 12, 161; Den zweckmäßigen, folgeg–en Gebrauch. Fichte 8, 140, s. folgerecht; Diesem trefflichen Werke [Schiller's Glocke], welches .. sich zwischen poetischer Lyrik und handwerks=g–er Prosa hin und wider bewegt. G. 35, 399; Hof=g–e Löwen schranzen. 6, 164; Seine Idee außer sich kunst=g. dargestellt. 22, 50; Die Bildungsgabe mit kunstg–er Fassung benutzen. 189; Wohl dem Künstler .., der das Kunst=g–e zu wählen versteht. 30, 291; 21, 123; Rückert 1, 159 ꝛc.; Daß sie die einzelnen Laute zu einer natur=g–en und schicklichen Verfließung in einander verbände. Fichte 7, 343; Natur=g–e Methode; Den Unterschied einer gemachten Sprache von einer natur=g. gewordenen. Pott Zigeun. 2, 2 ꝛc.; Ordnungs=g–er Vortrag; Ein ort=g–es Gespräch. G. 18, 317; Pflicht=g. gelobt. Spindler Stadt 1, 100; Sein Gut .., recht=g. an uns verfallen. V. Sh. 2, 264; Sach=g–e Bemerkung; Standes=g–e Wohnung; Das sich zwar nicht takt=g. bewegte, aber doch höchst angenehm und gefällig lautete. G. 15, 71; Verfügungs=g.; Vergleichs=g.; Vernunft=g–e Behandlung des Kranken; Verordnungs=g.; Wahrheits=g–e Aussage; Zeit=g–e dauert. Platen 5, 11; Vom Hauptzweck der im Raum bedingten Malerei, den ich nicht anders als durch ort= und zweck=g–e Verzierung des

Raums in Kurzem auszusprechen wüßte. G. 31, 259 u. ä. m., ferner als Ggstz.: Daß der biegsamen Natur des Menschen auch der für ihn un-g–este Gang nicht ganz unmöglich werde. H. Ph. 3, 151; Diese drei Artikel . . sind ungemes dem rechten Verstand heiliger Schrift gesetzt. Luther 1, 543b; Unrecht und göttlicher Schrift „vngemes". 8, 44b; Den vorgehenden [Reichs-] Abschieden un-g. Mathesius Lthr. 120a; Das Austthal hat eine schöne Mannschaft, wälscher Sprach, sonst an Gestalt und Stärke den Eidgenossen nicht un-g. Stumpf 679a; Als ob solche dem Wort Gottes un-g. wären. Zinkgr. 2, 90; Anderer, fürstlichem Stand un-g–er Sachen. 1, 312 ꝛc., vgl.: Unnatur-g. Heine Sal. 1, 45, als Ggstz. von natur-g.; Unzeit-g–e Bemerkungen ꝛc., — dagegen vralt.: Un-g. = unmäßig, z. B.: Mit so un-g–em Haß. Zwingli 2, 1; So schelten sie mich so unmenschlich, daß, wo ich ein Wolf und wüthend Thier wär, sie un-g–er nicht könnten von mir sagen. 4 ꝛc. — Dazu: Gemäßheit, f.; 0: das Gemäß-sein, die Angemessenheit, nam.: In G. [zufolge ꝛc.] des königlichen Befehls, des Gesetzes, der Verfügung ꝛc., auch in Zsstzg., z. B.: Die Natur-G. dieses Zustands; Bei Allem, was man spricht, die Orts- und Zeit-G. beobachten; Den Reiz der besondern Zeit-G. Ense Denkw. 6, 293; Ein Werk von solcher Zweckmäßigkeit.

Mäße, f.; –n: s. Maß.

I. **Mäßen**, adv. und conj. und Zsstzg.: s. Maß 3k und o.

II. **Mäßen** (vralt., s. Benecke 2, 210 ff.): 1) tr.: abmessen, in gehörigem Maße, in der passenden Weise, dem innern Wesen gemäß darstellen ꝛc.: Wunderbar, daß er [Homer] . . sein Schreiben, Spruch, Sentenzen also geschicklich „gemasset" und gestellt hat, daß sie sich auf einer jeden Zeit, eines jeden Alters Gebräuch, Sitten und Institut so eigentlich reimen, als wär in so langer Zeit keine Änderung nie geschehen. Schaidenreißer VII ꝛc. — 2) (s. 1) tr. und refl.: mäßigen (s. d.): a) tr.: Wend ab das Bös, | wöllst unser Elend m. Waldis Ps. 138, 5 ꝛc. — b) refl.: Doch können's sich nicht m. 49, 5; Darum euch maßt, | das Unrecht lasst! 62, 5 ꝛc., und nam. mit Genit.: sich in Bezug auf das Genannte mäßigen, beherrschen, oft auch: sich desselben enthalten, dessen entbehren: Die, so sich der Unkeuschheit nicht massen. Ryff Sp. 162a; Wer sich sein selber nit kann m. Waldis Es, 259b; Wer . . sich der Sunden nimmer maßt. Ps. 6, 3; Ohn dich muß ich mich aller Freuden m. [entbehren]. Wackernagel 2, 228 Z. 37; 3, 268 Z. 25 ꝛc., s. andre Belege Zarncke Br. 462.

Zsstzg.: Án-: 1) tr. (vralt.), s. [1]: Etwas in der Maße, d. h. in der Art und Weise von etwas Andrem machen, nachahmen: Daß eine Frau gleichsam eine Königin im Immenkorb ihres Hauses seie, welche mit Anordnung aller Arbeit, Fürsorg der Speis und Aussendung des Gesinds an die Arbeit den Immenkorbkönig anmase. Fischart (Wackernagel 3, 1, 502 Z. 26); Nun ist ein Ding . . desto . . gefährlicher, so viel es näher ein wahrhaftig Ding anmaßt und doch dasselbig Ding nicht ist, als Konterfei und Meß[ing] Silber und Gold a. ꝛc. SFranck Sprchw. 1, 123 u. o. (s. Grimm 1, 405 und Wurm 369b); Eine angemaßte [fälschliche] Geschrift. Stumpf 379a; Den angemaßten [angenommenen] Zorn fallen lassen. Simplicissimus 2, 384, auch: Sich dergleichen nicht a. [anmerken lassen]. Opitz Arg. 2, 210. Dazu: Die Kunst ist eine Äffin und Anmaßerin der Natur. SFranck Spr. 2, 107; Kinder sind des Vaters Stützen, Spiegel der vergangnen Jugend, Anmaßung seiner Gebärden. Fischart Garg. 67a ꝛc. — 2) tr. und refl.: a) Ich maße mich einer Sache an, ich eigne sie mir zu, nehme sie für mich in Anspruch, bemächtige, bediene mich derselben (vergl. annehmen 9): Wo eine lederne Zeit sich deiner anmaßt. Brentano Fr. 1, 119; Doch will ich des alten Freundes Recht des freien Sprechens wieder traulich mich a. Cham. 5, 219; Wie sie . . der Geduld im Leiden | sich allzeit angemaßt. SDach (WhMüller Bibl. 5, 152); Soviele sich des Namens der Mäcenaten angemaßt. H. 11, 84; Die Römer, die sich dieser Tugend angemaßt. Ph. 10, 372; Hügens und Vondelen, so gar einer hohen Art zu schreiben sich angemaßet. Hoffmannswaldau Vorr.; Der sich dieses Titels in der That a. könnte. L. 4, 182; Daß ich mich dieser Kommission anmaße. 13, 544; Lohenstein A. 2, 772; Opitz Poet. 15; BWaldis (Wackernagel 2, 44 Z. 11); Kraft eines Vorrechts, dessen die Geschichtschreiber sich von je angemaßt haben. W. 1, 176; Welche sich der Ehre anmaßten, ihn auszukleiden. 2, 45 ꝛc., heute gw. mit dem Nebenbegriff des Unberechtigten, Unbefugten und der Überhebung: aus seinen Schranken heraustretend, etwas Einem nicht Zukommendes sich nehmen, sich desselben bemächtigen (s. c), z. B.: Daß Einer sich der Führung anmaßte und zum Haupt aufwarf. Cham. 5, 182; Wenn die geistliche Hand der weltlichen Zügel sich anmaßt. G. 5, 64; Die Scheu Ottiliens, sich jener heiligen Gestalt anzumaßen. 15, 205; Zum ersten, daß er sich Das anmaßet [s. c], er möge die Lehre Christi ändern . .; zum andern, daß er sich der Gewalt anmaßet zu binden und entbinden. Luther 6, 526a u. b; Warum maßest du dich's denn an? SW. 60, 92; Diese maßeten sich des Armenschutzes an. Möser Ph. 1, 258; Eines fremden Namens maßet sie sich an. Prutz Woch. 133; Deiner heiligen Zeichen, o Wahrheit, hat der Betrug sich | angemaßt. Sch. 76b; Nicht unwürdig hab ich mich | des Bundes angemaßt mit deiner Tochter. 588b; Ich will mich keines Ruhms a., Prinz, | der mir nicht zukommt. 607b; Wenn nüchterne Beschränktheit sich der Poesie anmaßt. Schlegel Mißd. 32; Indeß der stolze Eduard . . | sich angemaßt des Titels und des Throns. Sh. 8, 277; Du klagst . ., | daß Niemand unter mir unsterblich werden kann, | ich maße mich allein des Rechts zum Himmel an. JESchlegel 1, 252; Sich des Urtheils a. Tieck GsN. 1, VII; Kühn genug . ., sich einer Unabhängigkeit anzumaßen, die ꝛc. W. 5, 82; 6, 77; 14, 23; 100; Die Akademie ist weit entfernt, sich einer genauern . . Einsicht in Geheimnisse . . anzumaßen. 174; 31, 445; Die Betrüger und Alle, die sich unsers Namens a. Luc. 1, 441; Als . . Byzanz sich etlicher seiner Zölle anmaßte. Zinkgräf 1, 302 ꝛc. Dagegen vralt.: Sich Jemandes a. [annehmen]. Lohenstein A. 2, 1153 ꝛc. — b) Sich a., mit Infin. und „zu": sich unterfangen, erkühnen, sich Etwas herausnehmen ꝛc.: Willst du dich a., einen Mann mit Schmeicheleien zu fangen? Sch. 126b; Ich maßte mich an, o Vorsicht, die Scharten deines Schwertes auszuwetzen und deine Parteilichkeiten gut zu machen. 143a; Du maßest dich an, mir Ehrfurcht abzufordern. 314a; Wenn ich mich anmaßte, einen Vater zu trösten. Ders. (Boas SchJ. 1, 189); Ein Zimmerer, welcher sich anmaßt, | aufzuthürmen ein Haus. V. Th. 7, 45; Daß alle diese Gegenstände weit schöner wären, wenn sich die Kunst nicht angemaßt hätte, die Natur ihrer Freiheit . . zu berauben. W. 4, 61 ꝛc. — c) Ich maße mir Etwas an (vgl. annehmen 8), im Sinne von a (s. d., schon bei Luther), die heute gewöhnlichste Fügung: So glaube ich doch, daß ich Das, was den Redner unterscheidet, . . mir als ein Eigenthum a. [für mich in Anspruch nehmen] darf, da ich in der Bewerbung darum mein ganzes Leben zugebracht. Garve Pflicht. 1, 2; Wo der Soldat sein angebornes Recht auf alle Welt mit raschem Schritt sich anmaßt. G. 9, 225; Schwemmt ersäufend sie [die Tyrannei] von ihrem Grunde, den sie sich anmaßt. 243; Eine entschiedene Individualität, deren Tugenden man sich nicht a. [aneignen] konnte und in deren Fehler zu fallen man fürchten mußte. 21, 60; Ganz ausschließlich kann sich keine Dichtart Etwas a. [aneignen]. 32, 208; Wir maßen uns über dies sein Hauptverdienst kein Urtheil an. 39, 291; Ich weiß nicht welche scientifische Wäscherei hatte sich den Namen der Wissenschaft angemaßt. L. 3, 197; Ehe er einen so entscheidenden Ton sich anmaßt. 8, 30; Was maßest du dir an, | mir falsch Orakel betrüglich zu verkündigen? (b). Sch. 473a; Den Thron, | den jetzt das Haus von Lancaster sich anmaßt. Schlegel Sh. 8, 188 ꝛc. — d) das Partic. (s. c): Angemaßt, pass.: Kein angemaßtes Recht. L. 3, 337; Aus angemaßter Macht. 1, 108; Die angemaßte Kron'. Schlegel Sh. 8, 194; Dieses selbstangemaßte Vorrecht. Schütze HambTh. 399 ꝛc., und akt. (s. e): der sich etwas angemaßt hat: Sein [Gottes] angemaßter Leutenant [Stellvertreter, der Papst]. Fischart B. 135b; Mein angemaßter Richter. Kant 3, 307; Ich als ein angemaßter Dichter. L. 3, 299 ꝛc. — e) das Partic.: A–d, sich Etwas a–d, anmaßlich (s. d.), arrogant (s. c), sich unbescheiden mehr als man zu leisten im Stande beimessend ꝛc.: Wie groß diese Unternehmung, ja wie sie a–d sei. G. 31, 59; Mit a–dem Dünkel. 32, 118; Die a–dsten Urtheile, Beurtheiler ꝛc. Dazu als Fortbild. (s. Sanders Orth. 67 und vgl. flehentlich, hoffentlich, wissentlich ꝛc.): Das Schwert, | das dieses Erb' anmaßentlich beherrscht. Schlegel Joh. 1, 1. — f) (s. e) Anmaßung, f.; –en: a–des Wesen, Thun, Treiben: Wo Anmaßung mir wohlgefällt? | An Kindern, — ihnen gehört die Welt. G. 3, 20; Was die Franzosen Tournure nennen, ist eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung. 176; Alles voller Anmaßung, voll weltlichen und geistlichen Hochmuths. 4, 253; Daß er mancherlei Anmaßungen dadurch zu mildern weiß, daß er sie . . auf die Geliebte bezieht, sich vor ihr demüthigt. 254; Anmaßung, womit der Dichter selbst das Unwahrscheinliche gebieterisch ausspricht. 20, 56; Ein erklärter Feind aller falschen Anmaßungen, aller Marktschreierei ꝛc. W. Luc. 1, 418 ꝛc. — Gliēd-: (selten) gliedern (s. d.), mit Gliedmaßen versehen: Das Teutoburger Waldgebirg . . wie ein ungeheurer aus Gebirgen gegliedmaßter Auerstier. Grabbe Herm. 51, vgl. vralt.: Zart geliedmasiert. HSachs G. 1, 92 ꝛc. — Mūth-: ermessend, aus Gründen, die Einen anmuthen, Einem wahrscheinlich dünken, schließen, — vgl. vermuthen, das auch auf Gründen des Gefühls st. des Ermessens beruhn kann, und gissen ꝛc.: Um Das, was sie nur muthmaßte, zu bestätigen. G. 19, 317; Woraus ich einige Aufmerksamkeit auf mich hätte m. können. 21, 269; Was sie davon, Jeder auf seine Weise, gemuthmaßt haben. H. Ph. 3, 10; Länger . . halt ich mein quälendes M. über die Ursachen deines Schweigens nicht aus. JP. HV. 36; Wenn ich recht muthmaße, daß du . . eine Neigung aufopferst. W. 21, 195; Sich auf eine Behandlungsart historischer Gegenstände verstehen, bei welcher nicht rechts und nicht links gemuthmaßt (bald möchte ich sagen „muthgemaßt") und mit Gewißheit, Wahrscheinlichkeit, Möglichkeit Hokuspokus getrieben wird. FAWolf H. 14, vgl.: Woraus hat er denn Das muthgemaßet? JGMüller Lind. 4, 299 ꝛc., auch: Muthmaßte auf die Götter. H. 4, 167; Auf den Vesuv würde man m., wenn ꝛc. Momsen Pind. 65 ꝛc. Vralt. auch: taxieren, s. Frisch 1, 678b und Benecke 2, 212a, ferner: Fried zu begehren und alles Das anzunehmen, was die Römer „mutmaaßen" [verlangen, ihnen anmuthen sein ꝛc.] würden. Stumpf 164a ꝛc. — Dazu: So verlieren sich die Erklärer in den seltsamsten Muthmaßungen. Böttiger Sab. 476; Eine Muthmaßung, die ich für Nichts in der Welt als für Vermuthung gebe. H. Ph. 13, 270; Die ungegründete aber für mich allemal schmeichelhafte Muthmaßung. Lichtenberg 3, 418; Littrow 390, s. Konjektur.

Mäßer, m., –s; uv.: in scherzh. Zsstzg. mit Zahlw., z. B.: Zwanzig-M. Kühne Char. 1, 191, Einer, der 20 Maß trinkt ꝛc.

Mäßig, a. (-keit, f.): 1) Maß haltend: a) die Grenze des Zuviels nicht überschreitend, in lobendem Sinn, Ggstz. über-m., un-m.: Wenn der Magen „messig" gehalten wird, so schläft man sanft. Sir. 31, 23; 37, 34; Der Wein erquicket den Menschen, so man ihn „messiglich" trinkt. 31, 32; Nüchtern, „messig". 1. Tim. 3, 2; 1. Petr. 4, 8; Daß Niemand weiter von ihm halte, denn sich's gebührt zu halten [sich überschätze], sondern daß er von ihm „messiglich" halte [„bescheiden von sich denke" Eß]. Röm. 12, 3; In der Tugend Bescheidenheit und in der Bescheidenheit „Messigkeit" und in der Messigkeit Geduld. 2. Petr. 1, 3; Ich soll entbehren, soll mich m. zeigen. G. 13, 137; Der M–e wird öfters kalt genannt | von Menschen, die sich warm vor andern glauben, | weil sie die Hitze fliegend überfällt. 140; Den Willen meines Kindes | zu m–er Vernünftigkeit zu lenken. 288; Ihre große M–keit im Essen und Trinken. 15, 30; Mach es nur m.! [übertreib's nicht]. 16, 5; Wer mag wohl überhaupt jetzt eine Schrift | von m. (vgl. d) klugem Inhalt lesen! 11, 179; Wollet mich entschuldigen bei den „messig" Verständigen, denn der überhoch Verständigen Gunst und Gnade weiß ich nicht zu verdienen. Luther 1, 288b; „Messiglich" und vernünftig davon predigen. 6, 82a; Seinem stillen m–en Gemüth. Prutz Mus. 2, 55; Wer seiner vollen Krüge schonet, | ist m., — nicht, wer Durst gezwungen leidt. | In einem leeren Fasse wohnet | der Durst und nicht die M–keit [personif.]. Wernike 2, 39; Es ist die M–keit die Mutter aller Tugend. 1, 37 ꝛc. Dazu scherzh.: Der Mäßigkeiter. Xen. d. Gegenw. 138, Mitglied des M–keits-Vereins, der Enthaltsamkeit im Genuß geistiger Getränke vorschreibt. — b) Indeß auf wohlgestimmter Laute wild | der Wahnsinn hin und her zu wühlen scheint | und doch im schönsten Takt sich m. [nach dem Maß, Zeitmaß] hält. G. 13, 122, vgl. takt-, vers-, silben-, zeit-m. ꝛc. — c) zuw. wie

mittel=m. (f. d.), in entschieden tadelndem Sinn: das Mittelmaß, die Schranken des Gewöhnlichen nicht überschreitend (f. d): Seinem Volke statt fremder vortrefflicher Waaren sehr m–e Surrogate aufnöthigen. G. 21, 80; In der M–keit und Mittelmäßigkeit [Gewöhnlichkeit] des Lebens tritt eine solche Erscheinung ungeheuer wirkend auf. Lav. 118 ꝛc., f. c. — d) (vgl. c) in den gewöhnl. Schranken bleibend, nicht eben sehr groß, nicht sehr bedeutend, ziemlich ꝛc., z. B.: Als er sich ein m–es Gut kaufte. G. 15, 19; „Aus M–keit [a] entspringt ein reines Glück." | Wenn du ein m. Ziel dir vorgesteckt. 13, 275; Dem Ungemeßnen beugt sich die Gefahr, | beschlichen wird der M–e (f. a) von ihr. 255; Bei sehr m–en Ansprüchen ꝛc. — 2) nam. in Zsstzg. mit Zahlw., von Gefäßen: so und so viel Maß enthaltend: Eine ein-, zwei-, drei-m–e Kanne, selten mit Weglassung von „Ein" (f. d. II 1k): Eine m–e Kanne, wegen der Verwechslung mit 1c. — 3) in unzähl. Zsstzg. (f. d.) nam. mit Hauptw.: in dem Maße oder in der Art und Weise des Bstw., demselben gemäß (f. d. mit den Zsstzg. und vgl. † die Endsilbe „haft"), z. B. — was für die Freiheit in der Bildung dieser Zsstzg. zeugen mag —: Was diese Heldenthat erst recht und vollkommen bunkel-m. macht. W. 34, 50, eines Bunkel würdig, ihm angemessen, nämlich in Bezug auf den Helden in „Joh. Bunkel's Leben" ꝛc. von Nicolai. Hier findet sich auch von manchen Hauptw. auf -keit eine Mz., insofern sie nicht bloß abstrakt, sondern Etwas von der u. der Art bez., z. B. Unregelmäßigkeiten: unregelmäßige Dinge, Fälle ꝛc.

Zsstzg. f. [2] ferner unerschöpfl. nam. zu [3], was wir bei den folgenden eben nur als leicht zu mehrenden Bsp. gegebnen unbez. lassen: Ādels=: Denen von Adel und a–en Personen. Erbvgl. 361. — Ādler=: Seh ich schon nicht a. aus, | flieg' ich ihm [dem Adler] gleich. L. (Ramler F. 1, 225). — Advokāten=: Daß Newton eine solche Art des Vortrags zu seinem Zweck a. mißbraucht. G. 38, 5; W. Luc. 1, 15. — Áffen=: Ihre [der Affen] natürliche Sprünge und a–e Handlungen. Rabner 2, 82. — Ákten=: Es ist a. durch die Bekenntnisse der Schuldigen erwiesen. Haller (Göttinger Gelehrt. Anzeig. 1754, 23. März). — Ámts=: Der Staat muß es a. [von Amtswegen] untersuchen. Fichte — Ánnäherungs=: annähernd: Führen zu einem a. befriedigenden Resultate. Burmeister Gsch. 125. — Ánstands=: Mit soviel a–er Liebe geherzt. Gutzkow R. 5, 321. — Artíkel=: Eine gelehrte, nach allen Regeln der Kunst zugeschnittene, schulgerechte, a–e Musik. W. 13, 202, vgl. punkt=m. — Athlēten=: Ein wohlgemachter, a–er junger Mensch. 16, 77. — Āußer=: (selten) das (gew.) Maß überschreitend, excentrisch: Ich schloß aus ihren Schriften . . auf einen a–en Charakter. Fichte's Leb. 1, 181. — Bacchánten=: Warf so b–e Blicke umher. Luc. 1, 336. — Bāuern=: B–e Grobheit ꝛc. — Bēil=: (f. beilen, Anm.) von Schiffen: schadhaft, der Ausbeßrung bedürftig und fähig. Schm. 1, 168. — Bíldsäulen=: Starre mich nur nicht so b. an. Voigts H. 337. — Bíllig=: der Billigkeit gemäß, billig (f. d. 2): Aus dieser b–en Vergleichung. Möser Ph. 1, 91; Mit Einschluß aller b–en Kosten. W. 14, 24. — Blítz=: f. donner=m. und Blitz 2c. — Bōt=: vralt. als Ew., f. ob=m.: von dem Vh. des zu gebieten Berechtigten u. — des dem Gebot zu gehorchen verpflichteten, nam. in Bezug auf Gerichtsbark., z. B. gebietend: B–e Weiber . . Für Weibern [ist] Jedermann ein Knecht. Logau 3, Zug. 6, — dagegen: zum Gehorsam verpflichtet: Ihr b. Unterworfene. SClara Jud. 2, 51; Ihren Gnaden . ., auch ihren Amtleuten und dem Gericht- und Urtheilsprechern in allen ziemlichen und billigen Dingen gehorsam und b. sein ꝛc., f. Haltaus 180; Schm. 1, 224 ꝛc., — gew.: B–keit: Herrschaft, z. B.: Unter Jemandes B–keit stehn, sich begeben; Die Schönheit erstreckt ihre B–keit über alle Örter. Butschky Patm. 303; Hat die nachgeborenen Geschlechter gewissermaßen unter die B–keit jedes Irrwahns gegeben. Immermann M. 1, 4; Das Dorf . . . mit aller Freiheit, B–keiten, Ober- und Niedergerichten ꝛc. Haltaus 181 ꝛc., — auch: Gehorsam: Nur Eines bringt die Kinder zur Gemeinsamkeit und B–keit. Auerbach Gv. 453 ꝛc. — Bramárbas=: Das . . | hochtrabt, b. sich gebart. V. Sh. 1, 463. — Būben=: So schülerhaft und b. zu behandeln. L. 10, 132. — Būch=: Meine Bekanntschaft mit sovielem Guten jener alten Zeiten war doch immer nur schul- und b. und keineswegs lebendig. G. 22, 112; Unser ganzes Zeitalter ist ja ein solches b–es und schriftgelehrtes wie es das alexandrinische war. Gutzkow R. 3, 303 ꝛc.; Es auf irgend eine Weise b. zuzustutzen. Guhrauer Leff. Beil. 2, 30 ꝛc. — Būhnen=: theater=m. — Charákter=: dem Charakter gemäß. W. 13, 250. — Chōr=: Ch. [im Chor] schreien. Fischart B. 8a; Die Gesellschaft zu Gesängen, einzelnen und ch–en aufmuntern. G. 19, 69; Die Laute wieder einzurichten und ch. zu stimmen [f. Chor 4]. Scriver (Wackernagel 3, 1, 821 Z. 27). — Cyklōpen=: C–e Drohungen gegen die Königin der Götter. W. 18, 18. — Dīenst=: dem Dienst und dessen Vorschriften gemäß. Prutz E. 1, 150 ꝛc., Ggstz.: Un-d. [dienstwidrig]. Droysen Y. 1, 95. — Dónner=: Warum stellt ihr euch denn jetzt so d. dumm an? Hackländer Stillfr. 1, 202, verdammt, verflucht, f. Donner 2, ähnlich: blitz-, wetter-, teufel-, henker-, heiden-, mord=m. ꝛc. — Dórf=: Ein d–es Städtchen ꝛc., vgl. bauern=m. — Dréscher=: D. essen, f. taglöhner=m. — Ēben=: gleich=m.: 1) in Bezug auf Etwas an und für sich, in dem und in dessen Theilen Ebenmaß herrscht, so daß keine Ungleichheit hervortritt: Wer so e. fortlebt. Auerbach Ab. 150; Zu e–en Wellenschlage. Devrient 2, 28; Die schöne e–e Ruhe. Duller Gr. 34; Ihr e–er Wuchs. HLessing Par. 82; Die e–ste Beleuchtung. Zelter 2, 274; Sobald er seine gesammten Anlagen e. ausgebildet hat. Zschokke 1, 53 ꝛc. — 2) in Bezug auf Mehreres, was mit einander verglichen wird: in eben dem Maße, der Weise, vgl. ebenso, ebenfalls ꝛc.: Mit e–er [eben derselben] Praktik. Fischart B. 232b; Die Schwierigkeit, ein schönes Ohr in der Natur zu finden und es künstlerisch e. nachzubilden. G. 24, 116; Hier . . gilt Das, was e. . . von den Personen selbst . . zu rühmen ist. 33, 212; Griechische Ausdrücke in bekannte deutsche umzusetzen. Dies geschieht e. mit Worten aus fremden Sprachen ꝛc. 33, 236; 257; 21, 194; Mit der allmählichen Vergeistigung des Menschengeschlechts halten auch die Künste e. Schritt. Heine Lut. 1, 238; L. 8, 395 ꝛc.; Mit „ebenmassiger" Bewegung als die ꝛc. Olearius Reis. 245b. — Ēdel=: (vgl. adel-m.) in der Weise eines Edeln, wie es einem Edeln oder Vornehmen geziemt. Fischart Garg. 136b. — Ēsel=: Antwortete er mir recht e. [esel=, flegelhaft, grob]. G. 28, 175. — Fāunen=: F–e Geilheit. — Fē(e)n=: Die f–en Flammengebäude. G. 20, 249; Um ihm [dem Kabinett] ein desto f–eres Ansehen zu geben. W. 1, 16; 33; Die schönste, f–ste Fee. 195. — Fēler=: F. war sein Anzug. Immermann M. 4, 115. — Flēischer=: F–e Popen. G. 31, 97, f. schlächter=m. — Fólgen=: folgerecht, konsequent: Eiserne F–keit. Fichte 7, 363. — Fórst=: Diesen f–en Schlag [des Walds]. G. 30, 474. — Frāuen=: f. weiber=m. — Frǟulein=: Wie f. sie über die Straße eile. Rank SchM. 120. — Frǖhlings=: Leicht und f. gekleidet. — Fǘrsten=: Obgleich mein Tisch nicht f. prangt. Uz 2, 70. — Gálgen=: G–e Malefikanten. Iffland 3, 1, 115; G–e Frechheit. Lichtenberg 3, 193; Wackernagel 3, 474 Z. 13 ꝛc., den Galgen verdienend, f. henk=m. — Gánt=: G–e Verhältnisse, die eine Vergantung nothwendig machen. — Gárten=: Die g–en Felder. G. Stein 1, 244; Dies Garten- und Land=m–e ist die Seele dieses vortrefflichen Liedes. H. R. 7, 41. — Gefǖhls=: vgl. instinkt=m.: Jenem lebendigen g–en Verständnis der dramatischen Kunst. Prutz GschTh. 282, wo das Verstandne lebendig ins Gefühl überging ꝛc. — Gēister=: vgl. gespenster=m.: Das Gegenwärtige, als wäre es nur Erscheinung, g. entfernt. G. 18, 283; Mein Herz war kalt bei dem g–en Anblick. FSchlegel Flor. 1, 90. — Geséz=: Von g–en und behörigen Richtern. Arndt Ber. 45; Was wir Zufall nennen, ist sicher nothwendiges Resultat unbekannter Ursachen und ebenso g. wie jede natürliche Erscheinung überhaupt. Burmeister Gsch. 134; Wo die Erfahrung eine G–keit an Dingen aufstellt, welche ꝛc. Kant Kr. d. Urth. VIII.; Daß mich dieser Zwitter mehr vergnügt, . . als die g–sten Geburten eurer korrekten Racine. L. 7, 220; Die G–keit, welche die Vernunft als moralische Richterin fordert. Sch. 1132a; 1152b; Ein g–es oder wenigstens nicht widergesetzliches Mittel. W. 1, 61; 8, 161 ꝛc.; Gesatz-m–e Wahl. Fischart B. 230a ꝛc. Ggstz.: Un-g.; Die bei der Wahl vorgekommenen Ung–keiten. — Gespénster=: f. geister=m.: Die Empfindung der Vergangenheit und Gegenwart in Eins, eine Anschauung, die etwas G–es in die Gegenwart brachte. G. 22, 216. — Gewōhnheits=: Aus dem Geleise des g. Angelernten. Devrient 3, 206; Das G–e und Zuständliche, welches im Genrebilde die wesentliche Grundlage bildet. Stahr Jahr 2, 168. — Gílde=: f. hand=werks=, innungs=m. ꝛc.: Gesinnungen, wodurch der Schriftsteller vom Schriftsteller, der Gelehrte vom Gelehrten g. abgetrennt würde. G. 29, 320; Jener zunft- und g. langsam bewegte Wirkungskreis. 22, 198; Verdienste, die aus der hohen Erbschaft älterer griechischer und römischer Vorfahren kunst-m. auf die byzantinische Schule übergegangen, g. aber in ihr erhalten worden. 26, 320 ꝛc. — Glēich=: eben=m.: 1) Die g–e Bewegung des Pendels; Die Fontäne plätscherte g. herabfallend in ihr Becken. Lewald W. 3, 277; Die G–keit der Bewegung ꝛc., vgl.: gleichgemäßigt, f. über=m. — 2) In der bebenden Seite . ., ja selbst der Luft, so dadurch in g–e Regung gebracht wird; Er g. wie die Übrigen ꝛc. — Glīed=: seine Gliedmaßen habend: Ein lebensfähiges g–es Kind gebären. Immermann 12, 26, f. Carolina § 131. — Gouvernánten=: Zu tantenhaft, zu g. Gutzkow R. 3, 203. — Grāzi-en=: So g. streichen | am Boden hin nur Engel ihres gleichen. W. 11, 211. — Gründ=: gründlich, von Grund aus: Als ob ihr euch nicht g. freuen könntet. Auerbach D. 1, 341; Kam es nun zu einer g–en Erklärung. 106; Sie lachte und jauchzte so g. 4, 76; Alles so recht g. zerfallen und verderben lassen. Gv. 445; Das Hochdeutsche rein zu reden und g. zu schreiben. Spate 2, 1 ꝛc. — Hándwerks=: Wie man kunst- und h. spricht. Hebel 3, 391 ꝛc., auch (f. gilde=m.): Jedermann ging in dem alten Schlendrian h. fort. G. 19, 296; Von h–en Gesinnungen. Kl. Gelehrt. 1, 87; Zu einer bloß h–en Gelehrsamkeit, einer wüsten Vielwisserei ohne befreienden sittlichen Einfluß herabgesunken. Prutz GschTh. 59 ꝛc. — Hánswurst=: Ein h–er Schauspieler. — Hāsen=: H–e Furcht, Flucht ꝛc. — Hēiden=: H. geflucht; Das kostet ein h–es Geld, f. Heidengeld und donner=m. — Hélden=: Weise und h. W. 6, 180; So ein h–es Ansehen hattest du in deinem Helm. Luc. 3, 393. — Hénk=: (vralt.) zum Hängen reif, galgen=m.: Als er einen H–en trösten sollte. Zinkgräf 1, 204. — Hénker=: f. donner=, teufel=m.: H. rasch. Radowitz 19; Eine henkers-m–e Härte. Pestalozzi 4, 6 ꝛc. — Hérbst=: Die Felder sehn schon h. aus. — Hérren=: H. gekleidete Damen ꝛc. — Hérrscher=: H–e Willkür. — Hírsch-: H–e Horchsamkeit. Musäus Ph. 1, 121. — Hünde=: auch als Verstärkung: So wollte ich ihn h. prügeln. Schlegel Sh. 6, 121 ꝛc., ähnlich: Pferde=, sau=m. Frommann 3, 360, vergl. ochsen=m., hunds=gemein ꝛc. — Ínnungs=: f. gilde=m. — Instínkt=: f. gefühls=m.: Dieses ist ein i–er Vorgriff vor allem Räsonnement. Lichtenberg 2, 28; Eine i–e Bewegung. W. Luc. 1, 444 ꝛc. — Jǟger=: Die Keulen einer j. zerwirkten Sau. Winkell 1, 469. — Júnker=: J–e Prahlereien. — Kalīber=: K–e Erweiterung der hohl gegoßnen Röhren. Karmarsch 1, 326. — Kánzel=: K–e Vorträge, vgl.: katheder-m. — Kanzlēi=: K–e Schreiben. — Kétten=: Die k–e Verbindung aller Dinge. Kant phR. 25. — Kínder=: Die Malerei, wenn die Arbeit dabei, wie Michel Angelo behauptet, kinder- und weiber-m. ist. Heinse A. 2, 53. — Klōster=: Gebäude, die ein sehr k–es Ansehen hatten. Lichtenberg 5, 244. — Klótz=: Welch ein hölzerner Mann! . . Hat er Ihnen nicht ebenso k. geschienen? L. 13, 9. — Knāben=: knabenhaft (f. d.). — Krīegs=: In k. berechneter Jagd auf Bär und Wolf. Laube Band. 1, 118. — Kūgel=: In k–en (sphäroidischen, isometrischen) Quarzformen. Volger EE. 466. — Künst=: f. gilde=, handwerks=m.: K–e Ausbildung. Fichte 8, 108; Die am meisten philosophischen, d. i. die mit der größten Freiheit, K–keit und Selbständigkeit verfahrenden. 126; Ein Werk der Art, daß man es bei dem ersten Anblick für vollkommen erklärte, ohne diesen Eindruck k. entwickeln zu können. G. 22, 357; Zum Glück kann ich mit Ihnen k. sprechen, denn Sie sind mit vom Gewerke. Mendelssohn 4, 1, 546; Rabner 3, 59; W. 26, 286; 34, 56. ꝛc. — Lámms=: L–e Geduld. Gutzkow R. 3, 178. — Lánd=: ländlich, f. garten=m. — Lūder=: Der Atheist, der l. starb. L. 3, 172, f. Luder 5 und Anm. — Maschīnen=: M. von Schnuren Gebete abplappern. Böttiger Sab. 205. — Matrōsen=: Mit Theer und Pech recht m. besudelt. Forster R. 1, 253. — Mēister=:

Wenn man . . lieber ungeschickt und pfuscherhaft eingreift, als daß man sich m. verspäten ließ. G. 19, 35; Fichte 8, 163 ꝛc. — Mittel=[1c und d]: Vornehme und M–e. [aus dem Mittelstand]. Hebel 3, 112; Einen kleinen oder m–en Staat. W. 22, 92 ꝛc.; Das M–e nur ist des Guten Feind, | das Schlechte nicht, weil Schlecht und Gut sich nie vereint | . . . Das M–e dagegen, weil es zwischen | Gutem und Schlechtem liegt droht Beides zu vermischen. Rückert W. 2, 35; Schlecht ist das Schlechte nicht, denn Das verkennt man selten; | das M–e ist's, das leicht für gut kann gelten. 6, 16; Das M–e, Philisterhafte. Tieck NKr. 4, 402; Einer der m–sten Dichter ꝛc. Dazu (s. Mittelmaß): Die M–keit [Geringheit] seines Vermögens. Dyk 8, 73 (Gotter); Sodann habe ich mich auf den Tadel der gutmüthigen M–keit gefasst zu halten. Fichte 8, 7; M–keiten, die nur auf eine Gelegenheit lauern sich hervorthun zu dürfen unter irgend einer Maske. Gervinus Lit. 5, 350; Es giebt keinen größern Trost für die M–keit als daß das Genie nicht unsterblich sei. G. 15, 198; 29, 220; Mit M–keiten . ., | mit schnödem Abhub sächsischer Geistreichigkeit. Prutz Woch. 93; Die kriechende M–keit kommt weiter als das geflügelte Talent. Sch. 646b; 1107b; Die M–keit [Niedrigk.] ihrer Herkunft. W. 6, 64 ꝛc., seltner lobend: Wir genügsamen Cyrener befinden uns bei unserer goldenen M–keit so wohl. 24, 2, vgl.: Die Segnung goldenes Mittelstands. V. H. 1, 120. — Mönch=: L. 8, 487. — Mord= (s. Mord 1h): donner=m., gewaltig: Gescheit, m. gescheit. Mügge NLeb. 1, 185 ꝛc., vgl. mörderlich. — Muster=: Der Vortrag . . muß m. sein. Fichte 8, 213; 18 ꝛc. — Muth=: mundartl. st. muthmaßlich. Campe. — Nonnen=: LPHahn Hohn 77. — Nymphen=: N–er Wuchs. W. 19, 231. — Ob=: (selten) herrschend, s. bot=m.: Hatte eine gute Fischerei auf eine viertel Meile lang und andre O–keit. Schweinichen 2, 199. — Ochsen=: O. dumm. Baggesen 2, 205 ꝛc., auch (s. hunds=m und ochsig, vergl. ochsbändig): O. geschwinde. L. 1, 308 ꝛc. — Ort=: lokal: Eine zeit- und o–e Veranlassung. H. Ph. 10, 103. — Pferde=: Pf. arbeiten ꝛc., s. hunds=m. — Pflicht=: Meine politische Laufbahn pf. und mit Ehren geführt. JvMüller 6, 15; Wie sehr wir Pf–keit über Zweckmäßigkeit erheben. Sch. 1137a; 1132b; Bei Sokrates ist zwischen Wissen und Ausüben Dessen, was pf. ist, kein Unterschied. W. 22. 65. — Philister=: W. Merck 2, 139. — Phrynen=: buhlerisch ꝛc.: [Die Rose] beut | sich ph. an, doch voll Bescheidenheit | harrt die Viol', ob sie ein Sucher pflucke. Alringer D. 187. — Plan=: P. angelegt. G. 13, 289; 15, 110; Er hielt sich für verrathen und die liebevolle Sprache seiner Frau fur ausgedacht, künstlich und p. 129; Mein planloses Wesen konnte sich mit den P–keit meiner Freundin nicht ganz vereinigen. 22, 411; Nur, wenn die sinnlichen Eindrücke nach einem Kunstplan geordnet . . werden und diese P–keit durch die Vorstellung erkannt wird. Sch. 1134b; P–er Anschlag. W. 23, 296 ꝛc. — Portier=: schweizer=m. — Post=: Doch ritt ich keineswegs p. [nach der Post=Vorschrift]. G. 28, 297; Ich solle auf der Post kommen, als wenn eine solche Kunst sich p. behandeln ließ. 314 ꝛc. — Punkt=: nach Punkten bestimmt, pünktlich, genau, vgl. artikel=m.: Der trockene Gesetzgeber, der sein Gesetz so deutlich, so wiederholentlich genau und p. macht als er kann. H. — Recht=: Das Vermögen r. erworben. Garve Pfl. 1, 56; R–er König. G. 1, 143; Seinen strafbaren Unterhandlungen mit dem Feinde den Schein der R–keit zu geben. Sch. 977a. — Regel= s. [1b]: R–e und un-r–e Konjugation, Zeitwörter; Mit vielen regellosen und r–en Alleen. JvMüller 14, 268; Lieber einige Ausschweifungen zu übersehen als uns durch eine gar zu strenge R–keit in Gefahr zu setzen des edelsten Vorrechts der Menschheit verlustiget zu werden. W. 7, 184; Auch im bunten Spiel der Erscheinungen eine durchherrschende Gleichförmigkeit und R–keit. Zschokke 1, 73 ꝛc.; Ein unruhiger, un-r–er [extravaganter] Jüngling. G. 21, 54; So gehörte es unter die Un-r–keiten meines Lebens, daß ich ein solches Hauptgeschäft als eine Nebensache betrachtete. 22, 29; Wie schwer ist es, eine bewegte Menge wieder zur Ruhe zu bringen! Auch noch in unserer Gegenwart geschahen solche Un-r–keiten [Excesse]. 25, 260 ꝛc. — Riesen=: riesig, kolossal, ungemein ꝛc.: Je r–er die Wirkungen. Forster A. 1, 70; Die große und r–e Gesinnung unserer Vorfahren. G. 21, 214; R–e Reste. Humboldt K. 2, 21; R., elephantenleibgestaltig. Rückert Rost. 71a; W. Luc. 3, 399 ꝛc. — Ritter=: Nicht r. erlegt, sondern auf gut ironisch zerstümmelt. Kl. Gelehrt. 1, 55; Von vielen Grafen, Freiherren, R–en und vom Adel. Luther 1, 441a ꝛc. — Saturnalien=: Das S–e der stürmischen Aufklärerei. Gervinus Lit. 5, 332. — Satyr=: S–es Gelächter. W. 5, 136. — Sau=: S–e Sudelei ꝛc., s. hunde=m. — Schaf=: Mit der sch–sten Miene. W. 22, 128; Sch–e Einfalt. Luc. 1, 426; Eine schafs-m–e Gesichtsbildung. W. 18, 234; Schafs=m. ruhig. Höfer Leb. 120 ꝛc. — Schalks=: Mit so sch–en, aber äußerst feinen Seitenblicken. W. Merck 2, 96. — Schatten=: Daß mir Alles so trübe, so sch., so öde und todt vorkommt. W. 27, 392 ꝛc. — Schlächter=: Was doch für Thaten grausam, sch.! Schlegel Sh. 8, 249, vgl. fleischer=m. — Schneider=: Sch. gejammert. G. 17, 54; Sch. aussehend. König Jer. 2, 33 ꝛc. — Schul=: Mit des Anstands | sch–er [pedantische] Berechnung unbekannt. Sch. 269b; Zachariä 1, 106; In der sch–en Sprache der Wissenschaft. Volger EE 285 ꝛc., s. buchm. — Schüler=: Diese Schriftler stümpern ein sch–es Übungsstück über das andere. Jahn B. 294 ꝛc., s. buben=m. — Schwanen=: z. B. (s. Schwanenlied) Die schöne Leichenpredig, so der Dieb sch. zur Letz auf der Leiter ihm selbst thut. Fischart (Wackernagel 3, 473 Z. 14). — Schweizer=: So sch. aufs Volk geprügelt und Platz gemacht. Forster R. 1, 248, portier=, thürsteher=m. — Sieb=: Von Mäusen so s. durchlöchert. W. Luc. 3, 30. — Silben=: nach den Silben gemessen oder nach dem Silbenmaß s. [1b]: Ein Wort s. aussprechen; Platen's s–e [metrische] Verdienste. Heine Reis. 3, 369, s. vers=, ton=m. — Soldaten=: Warum trägst du den Tressenhut und den Säbel? Du siehst ja noch ganz s. aus. G. 8, 135. — Sommer=: S. leicht gekleidet ꝛc. — Standes=: St–e Gemahle. H. Cid. 56; Ihn st. begraben lassen. Möser Ph. 2, 58; Einen st–en Leichenzug. Musäus M. 3, 142; Ein Ehefrauchen st. ernähren. Tieck N. 2, 27 ꝛc.; Stands-m. G. 29, 245; W. 15, 124 ꝛc. — Stufen=: In der Allmähligkeit, S–keit der Überwindung. Schelling 2, 2, 263. — Stümper=: stümperhaft. G. 17, 9 ꝛc. — Tagelöhner=: Fasst ein tüchtig Schinkenbein, | haut da gut t. ein. 2, 183, vgl. drescher=m. — Takt=: s. [1b]: Arbeiteten so t. auf ihren bloßen Rücken. W. 9, 36. — Teufel=: Es ist t., einen rechtschaffenen Mann, der Keinen beleidiget hat, zum besten zu haben. Stilling 3, 149 ꝛc. auch = verteufelt, s. donner=m.: Schoß immer am t–sten. Auerbach D. 1, 36; Einen t–en Haß. Höfer B. 60; Er ist t. mit dem Pistol bei der Hand. Mügge Ad. 251; Sch. 119a ꝛc. — Theater=: bühnen=m.: Durch th–e Bearbeitung ihrer . . öfters sehr glücklichen Gegenstände sie bühnengerecht zu machen. G. 27, 301. — Thron=: königlich ꝛc.: Das Th–e einer junonischen Nase. H. 11, 306. — Thürsteher=: s. schweizer=m. — Ton=: s. silben=m. — Türken=: vgl. heiden=m.: Über seine Meinungen t. zu halten. L. 1, 256. — Turnier=: vgl. ritter=m.: Ein literarischer Patricier, der unterm gelehrten Adel nicht t. ist. Musäus Ph. 2, 181; T–e Sippschaft. Pfeffel Pr. 8, 68. — Über=: 1) [1a]: das Maß überschreitend, im Übermaß, allzusehr (s. un=m. 1 u. 2), z. B. als adv.: Ü. heftig gerührt. Garve Pfl. 1, 55; Du giebst, wie Erd und Himmel uns Geschenke | mit vollen Händen ü. reichen. G. 13, 137; Die Bänder der Brust ü. ausgedehnt. 21, 34; Auf einem ü., obgleich mit großem Sinn und Geschmack verzierten Wagen. 31, 99; Für mäßige Arbeit ü. besoldet. Schütze HambTh. 488; Ü. freundlich. W. 8, 263 ꝛc. und so auch als Ew. zur Bez. einer übergroßen Intensität; Ü–e Freude. G. 26, 341 (vgl.: Ü. froh): Ü–e Wärme, Hitze, Kälte; Anstrengung (vgl.: Sich ü. anstrengen) ꝛc., selten gesteigert: Er lobte mich ü–er [weit mehr] als jemals ein Mensch meiner Art gelobt worden ist. G. 28, 323 ꝛc. Auch: Die von Buffon mit dem Namen „ü–e Klimate" (climats excessifs) belegten Gegenden. Humboldt KlSchr. 1, 250, vgl.: Der nördliche Theil China's zeigt übermäßigte Klimate, stark abstechende Jahreszeiten, während die Küste beinahe gleichgemäßigte Winter und Sommer haben. 252 ꝛc., ungw. aber: Überhaupt zog unsern Jüngling ein sonderbarer Hang zu ü–en [außerordentlichen] Menschen hin. JP. — 2) allzu mäßig, — selten wegen der Verwechslung mit 1, vgl. übermuthig. — Uhr=: Das Handeln nach der Uhr setzt innere u–e Anlage voraus. Lichtenberg 5, 479. — Un= [1a]: 1) das Maß überschreitend: Die Witterung nie un-m. W. 34, 118, gew. aber von Pers.: kein Maß haltend, über=m.: Unm. im Essen, Trinken; U–e Genüsse; Kinder, die unbändig bengelhaft, | unm. schreien. Cham. 4, 82; Aus u–em Leid um ihren Sohn gestorben. Schaidenreißer 65a; Die U–keit der Männer, besonders was den Wein anbetrifft. G. 15, 133; Launen, U–keiten. Lavater 1, 69 ꝛc. — 2) (s. 1) ungemein, in sehr — eig. in zu — hohem Grad oder Maß: Sich unm. freuen; Im Spiel unm. gewinnen; Unm. viel, groß; Unm. entragt mit langer Spitze der Schnabel. V.; In einen solchen Geliebten so unm. vernarrt. W. Luc. 1, 78 ꝛc., vgl.: Seinen „unmäßlich" langen Rücken. H. 4, 110; Unmäßlich feind sein Wunderthat. Waldis Pf. 92, 2 ꝛc., und: Alles Geräthes Erz war „vnmeslich" viel. Jer. 52, 20: Ist „vnmeslich" hoch. Baruch 3, 25; Die Barmherzigkeit, so du verheißest, ist „vmmessig" und unausforschlich. Gebet Man. 8; Den Papst zu spotten bin ich „vnmeslich" zu geringe. Luther 8, 212a ꝛc., vgl. das heute gew.: unermeßlich. — Vergleich=: kontrakt=m. ꝛc. — Verhältnis=: Die Becher einem kleinen Trinker wohl proportioniert, ja . . verh. besseres Maß als bei uns. G. 19, 81 [im Verh. zu der Größe des Trinkers]; Ihre Breite ist gegen ihre Länge und gegen die Höhe ihrer Gebäude nicht verh. [im rechten Verh. stehnd, proportioniert]. 24, 210; Gegen v–e [angemeßne] Vergütung. Schütze HambTh. 547; Die Wahrheit ist . . etwas V–es [Bezügliches, Relatives]: es kann Vieles für die menschliche Gattung wahr sein, was es für höhere oder niedrigere Wesen nicht ist. W. 29, 141 ꝛc. — Vernunft=: Die Volksreligion vern. zu erklären. W. 5, 250; 14, 132; Ihm ein Anstrich von Rechtmäßigkeit und V–keit zu geben. Lichtenberg 1, 181. — Vers=: sich im Versmaß bewegend: Eine versähnliche Bewegung, keine v–e. V. Br. 2, 233. — Volks=: Höchst volksm. und eigen . . ist's [das spanische Theater]. Platen 2, 275 ꝛc.; Es gehört zu den V–keiten [v–en Sitten ꝛc.] des Nibelungenliedes, daß. Wackernagel Zeitschr. 6, 261. — Weiber=: Ein kleines, dünnes, w–es Stimmchen. W. Luc., 1, 30 ꝛc., s. kinder=m. — Werk=: handwerk= und kunst=m., auch Ggstz. zu dilettantisch: Was irgend über w–e Ausübung dieser Kunst zu erfahren ist. G. 21, 214; Sie malet also nie w. H. 4, XVII ꝛc. — Winter=: Dieses w–e Ansehen. Forster R. 1, 176 ꝛc. — Zeit=: s. ort=m.: Die Einfachheit und Z–keit des Gedankens. Zelter 2, 332. — Ziegen=: Diese Figuren hatten sonst Nichts von Satyr als ein Paar kleine Hörner und etwas Z–es im Gesicht. G. 28, 338. — Zunft=: s. gilde=, werk=m. ꝛc. — Zwangs=: Z. gebieten. Sch. 1028a. — Zweck=: Bei dem z–en und zwecklosen Anhäufen der Druckschriften. G. 30, 30; Daß sie Lust durch Unlust hervorbringen, daß sie uns also (da die Lust aus Z–keit, der Schmerz aber aus dem Gegentheil entspringt) eine Z–keit zu empfinden geben, die eine Zweckwidrigkeit voraussetzt. Sch. 1135a; 1134b; Un-z–e Anstalten; Die Un-z–keit dieser Vorrichtung ꝛc. — Zwergen=: zwerghaft: Das Portal war nach ihrer französischen Manier groß und doch z. G. 28, 338.

Mäßigen: 1) tr.: mäßig machen, etwas Übermäßiges auf das gehörige Maß — und überh.: Etwas auf ein geringeres Maß der Intensität zurückführen, s. maßen 2 und bändigen, Anm.: Seine Leidenschaften, Begierden m.; Ein Vernünftiger „messiget" seine Rede. Spr. 17, 27; Die Hast zu m., die dich übel treibt. G. 13, 197; Des Mannes Vorzug besteht nicht in gemäßigter, sondern in gebändigter Kraft. 19, 377; Bei prompter Bezahlung die Preise zu m. 20, 180; Stufenweise gehen, z. B. erstens seine Natur auf eine gewisse Zeit hemmen . ., zweitens sie m. und an kleinere Portionen gewöhnen . . ., zuletzt wird man dann die Natur ganz bändigen und zähmen. H. Ph. 10, 229; Während die Küsten beinahe gleichgemäßigte Winter und Sommer haben. Humboldt KlSchr. 252; Der neue gemäßigte Tarif. Kohl Irl. 1, 118; Mäßige den Schritt! Stolberg Sch. 1, 169; So mild war Sonne mit zeitigem Regen gemäßigt. V. 2, 19; Die von der Hitze des Tages gemäßigte Kühle dieser Grotte. W. 18, 94; Was bös ist, soll nicht gemäßigt, sondern gar abgestellet werden. Zinkgräf 2, 67; Die gemäßigte Zone, im Ggstz. der heißen und der kalten, vgl.: Kein Klima, so wohl gemäßigt es sei. W. 34, 118 ꝛc., s. 3. — 2) refl. (s. 1): a) Die große Hitze hat sich gemäßigt ꝛc., nam. mit persönl. Subj.: Sich [seine

Begierde, seine Eßlust, seine Leidenschaft, Erregung, seinen Zorn 2c.] m.; Mäßiget euch und schonet des Honigs. G. 5, 138; Mäßige dich, Illo! [sei ruhig]. Sch. 369a 2c. — b) vralt. mit Genit.: Sich einer Sache m., darin Maß und Ziel halten, sich ihrer ganz oder großentheils enthalten; Ärgernisse, deren er sich noch .. nicht „messiget". Luther 1, 147a; 151a; Ich konnte mich auch schwerlich des Lachens müßigen oder m. Moscherosch (Wackernagel 3, 1, 654 Z. 9); Käse, welcher von Galeno alten Leuten viel zu gebrauchen verboten ist, sollen sich desselben „messigen". Ryff Sp. 73a 2c., vgl.: Wiewohl sie sich darneben auch der Hur[er]ei nicht „maßget". Stumpf 214a 2c., s. maßen 2. — 3) dazu (1 und 2a): Bei uns heißt Mäßigung bloß die Verminderung Dessen, was zu viel ist. Garve Psl. 1, 13; Viele Dinge sind's, | die wir mit Heftigkeit ergreifen sollen, | doch andre können nur durch Mäßigung | und durch Entbehren unser Eigen werden. G. 13, 136; Das, was ihr stürmendes ungeduldiges Wesen zerstören, durch unsere Mäßigung erhalten. 15, 133; Mäßigung ihres Lichtes. 39, 202; War sein wohlgeführtes Leben | still, ein Kreis von Mäßigungen. 6, 233; Sch. 854a 2c.

Zsstzg. z. B.: Be=: (selten) Die immer bemäßigte und ernstere Tante. Goltz 3, 232. — Er=: Ermäßige deine Neugierde. Brentano Fr. 1, 371; Hinter dem gesprochenen Wort steht die ganze Persönlichkeit des Redenden, Nachdruck zu verleihen, zu e., zu erweitern. Carriere (Augsb. Zeit. 1844) 1372a; Wenn die Schauspieler seit Iffland den Charakter des „spekulativischen Bösewichts" Franz [Moor] zu e. suchen. Gervinus Lit. 5, 145; In dem Vater .. ermäßigt sich die Strebsamkeit in eine gesetzlichere Form [2a]. Sh. 1, 229; Die Gerüchte .. zu e. und auf das allenfalls Wahre oder Wahrscheinliche zu reducieren. Riemer G. 2, 17 2c., nam. oft: Die Kosten (eines Processes 2c.), den Preis e. 2c.; Der ermäßigte Tarif. Kohl Irl. 1, 119 2c.; Eine Ermäßigung der Stimme. Spate 2, 8; In alle Kosten, wie nicht weniger zum Ersatz alles .. Schadens, nach vorgängiger gerichtlicher Ermäßigung, zu verurtheilen. W. 14, 23 2c. — 2) (mundartl.) ermessen, dafür halten. Adelung. — Herúnter=: Sein durchdringender Blick mäßigte ihr Benehmen bis zur Bescheidenheit herunter. Möricke N. 447 u. ä. m.

Mäßig-keit, -keiter, -lich: s. mäßig.

Mäßlich, a.: in Zsstzg.: Án=: 1) auf Anmaßung, nicht auf Berechtigung beruhend (vgl. 2): Auch wollen wir die Akademieen gern als Bienenstöcke, nur nicht als a–e Tribunale. G. 33, 127; 39, 281; Seine a–en Behauptungen von dem Nichtdasein Gottes. Kant phR. 55; Der a–e [vorgebliche, Pseudo=] Sebastian. L. 6, 151; Der Ritter nährte sich seines a–en Berufs. Musäus M. 4, 91; Macht ist's, die euch hier unterdrückt, vor diesen | a–en Gerichtshof dürft ihr euch | hinstellen mit dem ganzen Muth der Unschuld. Sch. 409a; A–en Kennern und Kritikern. Tieck A. 1, 107; Ihre a–en Rechte. W. 6, 210; Wenn wir ihre a–en Vorzüge auf ihren wirklichen Werth heruntersetzen. 240; A–e Despoten der schönen Künste. 8, 228 2c. — 2) (sich oft nahe mit 1 berührend) voller Anmaßung u. Selbstüberschätzung, Überhebung, arrogant, absprechend 2c.: Als Jüngling a. und stutzig. G. 2, 253; Bei einer a–en und grillenhaften Jugend. 21, 139; Wie ein a–er Politiker die Zeitung fasst. 15, 202; So würde Manches bewirkt werden, welches voraus anzudeuten nur a. scheinen möchte. 26, 252; 29, 45; 356; Ein a–er Weiberbesieger. 31, 143; Den a–en Gedanken, Andere zu unterrichten in Dem, was ich selbst nicht weiß. 36, 79; 39, 105; Zum abschreckenden Beispiel anderer Überklugen und A–en. Tieck A. 1, 227 2c. — 3) dazu: Es ist die A–keit [2, Arroganz] in ihm personificiert. Eckermann G. 2, 152; 269; In Deutschland haben sich vor der persönlichen Satire nur die A–keit [2, a–e Personen] und das Scheinverdienst zu fürchten. G. 29, 359; Wird die A–keit [1, das unberechtigte Vorgeben] Derer abgelehnt, welche verlangen, daß 2c. 40, 230; Durch die A–keit [1; 2] beleidigt, mit der sich der Kanzler die Führung der Geschäfte zueignete. Sch. 970b 2c. — Mūth=: auf Muthmaßung beruhend, vermuthlich (s. d.) u. wahrscheinlich, doch nicht sicher und unumstößlich gewiß: Der m–e Thronerbe; Um des Rufes willen, der denn doch am Ende meistentheils weniger Wirkliches als M–es enthalte. G. 18, 59; Begegne nicht einer m–en Verderbnis durch Mittel, die die Gewißheit derselben voraussetzen. Lichtenberg Hog. 1, XVII; gw. ohne Steigrung, vgl.: M. ist das Bild von Rafael selbst; Es ist eher zu muthmaßen [nicht m–er], daß das Bild von Rafael selbst ist, als von Einem aus seiner Schule 2c.; Die M–keit (selten).

* **Māt** 2c.: s. Maat 2c. — **-adōr** (span.), m., –(e)s; –e, –s: 1) eig. ein Tödter, nam. Stiertödter in den Stiergefechten, s. Grube 2, 468 ff. — 2) im L'hombre 2c. Bez. der drei höchsten Trumpfe (Spadille, Basta und Manille), die folgenden heißen: Faux=M–s [fō=]. — 3) (s. 2) Bez. von etwas Vorzüglichem, Hervorragendem in seiner Art, nam. von Pers.: Den M–en der jungen fashionablen Gesellschaft. Gutzkow R. 2, 333; Hagedorn 1, 206; Das heißt jagen! | Das wird der M.! „Wer denn?" Der junge Rapp. Müllner 5, 233; Sie sind der M. der Öhme. 7, 269; Die Bassisten, die M–e der Bühne. Sch. 700a; Die M–s der Rotte. Thümmel 7, 25; Ein M. von Abdera. W. 13, 71; 144 2c. — **-elot** (frz. –elō), m., –s; –s: Matrose (s. d.); Matrosen= oder Pumphose. G. Kestn. 112. — **-elót(t)e**, f.; –n: 1) Matrosentanz. — 2) Art Fischspeise: Mit Gewürzen und Rosinen | ungefähr wie M–n. Heine Rom. 276. — **-er**, f.; –n: Matrize (s. d.); Schraubenmutter; Mutterkirche. — **-ätsche**, f.; –n: in Schles., Langfloß aus Balkenholz, s. Weinhold 60b.

* **Matēri** (lat.), f.; –en: vralt. st. M–e (s. d.). Ryff Th. 36; 203; Schaidenreißer 4a 2c. — **-āl**, n., –s; –i=en; =: 1) Stoff, woraus Etwas gefertigt, geformt, gebildet wird, dessen man zu einem Werke bedarf, und so verallgemeinert: Das M., die M–ien zum Bau, zu einer Schrift, z. B. zu einem Wörterbuch herbeischaffen; Du willst schaffen und achtest des M–s nicht viel, wenn es nur die Spuren deiner Hand annimmt. Gutzkow R. 8, 449; M–ien zu deutschen Aufsätzen 2c.; Bau=M–ien; Schreib=M–ien, alle zum Schreiben nöthigen Sachen oder Geräthe; Kriegs=M–ien, alles zur Ausrüstung eines Heers Gehörige 2c. Auch in ganz lat. Form der Ez.: Das M–e (Ggstz. Formale) eines Begriffs, der Stoff desselben im Ggstz. zur — oder abgesehn von der Form. — 2) (s. 1) in Mz.: Rohstoffe des Pflanzen= und Mineralreichs als kaufmännische Handelsartikel nam. des Detailverkaufs, M.=Waaren, nam. Kolonialwaaren und Farbstoffe, vgl. Specerei: Ein Apotheker, der zugleich mit M–ien handelt 2c., vgl. (vralt.): Der Walfisch hat viel Samens, also daß er denselbigen etwan vergeußet; solche Materi wird von den Materialischen aufgesammlet. Ryff Th. 203; Bei den materialischen Krämern. 237 2c. — **-ialismus**, m., uv.; 0: die Lehre, wonach es nichts Unstoffliches oder Immaterielles giebt; dann auch jede rohe, grobstoffliche Auffassung: M., männisches Wesen, Roheit der Literatur. Gervinus Lit. 3, 242 2c. — **-alist**, m., –en; 1) Materialwaarenhändler. — 2) Anhänger des Materialismus. — **-alität**, f.; 0: das Materiellsein, die Stofflichkeit („Stoffheit" Campe). — **-e**, f.; –n: 1) Stoff (s. d.): a) körperlicher Stoff, allgem.: Man schrieb dem Licht eine Substanz (s. d.) zu .., doch mußte diese Substanz, um zu erscheinen, sich materiieren, materiell werden, M. werden, sich körperlich und endlich als Körper darstellen, als gemeiner Körper 2c. G. 39, 169; Der M., des Geschaffenen, wie man gewöhnlich das Seiende und Werdende zu nennen pflegt. Humboldt K. 1, 86; Er erkennt außer den M. Nichts an, im Ggstz. des Geistigen. — b) (s. a) Das, woraus Etwas besteht, gefertigt wird oder werden kann 2c.: Dies also mochte die älteste äußere Form des erkaltenden Erdenmantels sein: wie aber verhielt sich dabei seine M. in ihrem Innern? Burmeister Gsch. 148 2c.; Aus allerlei köstlicher M–n hat man sie [die Götzen] gezeuget. Baruch 6, 24 2c. — c) Stoff, Anlaß zu Etwas; das es Bewirkende: M. zum Lachen, Schreiben, Rede haben; Es fehlt an M. zur Unterhaltung 2c. — d) Ggstd. der Behandlung: Ich muß auf diese M. nochmal zurückkommen 2c. — 2) (s. 1) Eiter in einer Wunde, einem Geschwür (der darin enthaltne Stoff, Krankheitsstoff). — **-éll**, a.: (Ggstz. im=m.): 1) auf die Körperwelt bezüglich, darin zur Erscheinung kommend 2c., s. Materie 1a, auch z. B.: M–en [in der Sinnenwelt nachweisbaren] Schaden leiden 2c. — 2) auf den Stoff, im Ggstz. der Form bezüglich, sachlich, wesentlich: Es ist m. kein Unterschied 2c. — 3) an der Körperwelt, insofern ihr eine geistige entgegengesetzt wird, haftend, an dem Irdischen hangend; grobsinnlich, plump 2c.: Er ist sehr m., hat für das Geistige keinen Sinn; Eine sehr m–e Auffassung 2c. — **-en**: 1) intr.: eitern. Adelung. — 2) tr.: (bei einigen Handwerkern) das Meisterstück machen. Ders. — **-īeren**, tr.: zur Materie (s. d. 1a) oder materiell machen, und refl. — werden.

Māth: s. Mahd. — * **-ematīk** (gr., seltner ⏑⏑–⏑, z. B. Shakespeare 5, 262 2c.), f.; 0: die Wissenschaft, welche die Größenverhältnisse — insofern sie meßbar und berechenbar sind — zum Ggstd. hat, Größenlehre, s. Wißkunst. — **-emātiker**, m., –s; uv.: Kenner der Mathematik, s. Wißkünstler. — **-emātisch**, a.: der Mathematik angehörig, darauf bezüglich, daraus hervorgehend 2c. (s. wißkünstig, bei Schottel 1102 weiskünstlich): M. gewiß, mit unumstößlicher Sicherheit nachweisbar; M–e Beweise, Lehrbücher, Methode, Geographie 2c. — **-ēsis**, f.; 0: Mathematik.

* **Mat-in** (frz. –éng), m. (n.), –s; –s: eine Art Mantel (eig. wohl Morgenmantel): Das Kleidungsstück, das wie ein Mantelkragen aussah. . . Das M. Hesekiel Zena 1, 121; 196; 201; Die Tasche seines M–s. ETAHoffmann Ausgw. 7, 318; 337 2c. — **-īne**, f.; –n: Frühmette: Ehe du deine M–n gesungen. Thümmel 2, 198. — **-inéē**, f.; –(e)n: Morgenunterhaltung, Frühgesellschaft: Musikalische M–n veranstalten.

* **Matrátze**, f.; –n; –n=: Stepp=Pfühl oder =Decke: Strohsäcke und M–n. G. 16, 189; 18, 52; 25, 143 2c. Nach Dem, womit die M. gestopft ist, z. B.: Haar=, Seegras=, Woll=M.; Unter der Stroh=M. Werner Febr. 169, s. Strohsack u. bildl. (vgl. Pfühl, Lager): Die Dornen= und Stein=M–n der alten Mönche fühlen sich dagegen wie Eiderdunen an. JP. 2, 102. — **-n**, tr.: matratzenmäßig ausstopfen, polstern 2c., ebenso: Aus=m.

Anm. Mhd. matraz, aus mlat. matratium, s. Diez 221, arab. Ursprungs.

* **Mätrésse**: s. Maitresse.

* **Matr-īkel** (lat.), f.; –n: Verzeichnis der in eine best. Gemeinschaft Eingeschriebnen und die dem Eingeschriebnen über die Angehörigkeit zu der Gemeinschaft ausgestellte Bescheinigung, z. B. Kirchen= oder Pfarr=M., vgl. Kirchenbuch; Reichs=M., für die Reichsstände, und nam. M. (G. 21, 127) oder Studenten=M. für die Studenten, dazu: Im= (und als Ggstz. ex=) matrikulieren. — **-īze**, f.; –n: eine Form mit Vertiefungen (wie entsprechend Patrize eine Reliefform) zum Abguß, Abdruck, Prägen 2c. (vgl. Mönch und Nonne), z. B. der durch Prägen des Kopfs zum Münzstempel in weichen Stahl erhaltne Stempel, der gehärtet als neuer Abdruck die Patrize giebt, wie diese wiederum den eig. Münzstempel, s. Mitscherlich 2, 2, 322; Karmarsch 2, 870; ähnl. bei den Walzen zum Kattundruck. 358; ferner bei den Schriftgießern: das kupferne Parallelepipedum mit dem vertieften Abdruck der Letter, den man durch Einschlagen mit der Patrize (einer gehärteten Stahlpunze) in die Fläche des Kupfers erhält (auch „Mater", Schriftmutter). 3, 164; ferner die zum Stereotypieren über dem gw. Typensatz aus geeignetem Material (zumeist Gips) gemachte Form, die in geschmolznem Metall kopiert die Reliefplatte zum Druck giebt. 417 ff.; Francke Kat. 134; Papier=M–n. 144; Gips=M. 2c.

Mätritz, f.; –en: Fischer.: der Sack eines Fischergarns: Die Länge und Breite der Flügel und der Umfang des Sackes (M., Mätzen, Hakel), so wie der Gebrauch des Garns 2c. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 456; Stintgarn, dessen Maschen .. in der M. $1/3$" und im Mittelsacke, dem hintersten Theile der M. .. $1/4$" haben müssen. ebd., vgl. Stoß.

* **Matr-onāl** (lat.), n., –(e)s; –e: Art silberfarbner Violen, s. Levkoje. — **-ōne**, f.; –n; –n=: 1) ehrbare verheirathete Frau in gesetztem Alter, dazu: M–nhafte Haltung. Lewald W. 2, 407; Mit der m–nhaftesten Würde und Ruhe. W. 23, 38; 40 2c. — 2) Art Schmetterling, Bombyx matronula, s. Dame 7. — **-ōse**, m., –n; –n; –n= (s. Matte 2, Anm.): 1) ein auf einem Schiff dienender gemeiner Seemann, im Ggstz. zu den Schiffsofficieren, im engern Sinn aber nur insofern er schon vollen Sold erhält, im Ggstz. der Ausläufer (s. d.), wie ferner der Schiffsjungen: M–n (im engern Sinn) oder befahrne M–n (Ohrlämmer), die alle Schiffsarbeiten

verstehn und verrichten; Halbbefahrne oder Leicht-M–n, „welche auf deutschen Kauffahrern auch Jungmänner und Halbmänner heißen" (Bobrik) und unbefahrne M–n (Auflaufer); M–n pressen (s. d.), Leute mit Gewalt zum Seedienst zwingen; Auf, M–n, die Anker gelichtet! | Segel gespannt und den Kompaß gerichtet! WGerhard 2c. Dazu: M–nhaft, -nmäßig (s. d.). — 2) Naturgesch.: a) ein Käfer, Cantharis navalis. — b) eine Kegelschnecke, Conus classiarius.

Mätsch: 1) m., –(e)s; –e (Mätsche): a) Brei: Aßen nun den M. Rückert BrE. 69, übrh.: breiweiche, schmierige, quatschige Masse (vgl. Batzen I und II; Patsche, Mansch 2c.): Konnte sich nicht halten, — patsch! | da lag er in dem dicken M. Glaßbrenner Sprech. Th. 3; Der Regen hat den Weg aufgeweicht, es ist ein M. und ein Quatsch, daß man nicht durch kann; Einen zu M. schlagen 2c., s. b und c. — b) (s. a) ein quatsches, unverständiges und unverständliches Gerede: Wer soll aus dem M. klug werden?, vgl.: „Es ist dann halt ein Gematscher unter ihnen", ein Deutscher versteht kein Wort. Monatbl. 1, 44b. — c) in mehrern Spielen ein schmählicher Verlust des einen — und dem entsprechend, der Gewinn des andern Spielers, so auch als Ew.: M. werden, keinen Stich 2c. machen; Einen M. machen od. matschen, alle Stiche nehmen (vgl. Schlemm); im Kegelspiel: M. machen, alle Neun werfen; beim Billardsp.: Mehrentheils pflegt man die Partie auf 12 zu spielen und vergleicht sich wegen der Mätsche, ob diese gerechnet oder nicht gelten sollen. Wenn kein Spieler dem Andern Etwas vorgiebt . ., so wird der einfache M. mit 6, der Triple- mit 3 und wo der Eine gar Nichts zählt, der Quadruple-M. verloren 2c. L'Hombre 203 ff., übrtr.: Sie zog den König Karl aus jenem gewaltigen M–e [vgl. aus der Patsche und a]. KlSchmidt. — 2) adj.: a) breiweich, nam. durch Fäulnis, von Obst, wie „molsch" (s. d.): Die Birne ist m., häufiger: matschig. — b) s. 1c. — 3) interj. in der Verbind.: mitsch, m.! zur Bez. des Schlag auf Schlag Folgenden, des unerwartet schnell, plötzlich Eintretenden (ähnl.: patsch; plauz; quitsch-quatsch 2c.): Drauf los ihr Herrn! | mitsch m. hinab sie! V. Sh. 2, 490. — -en, tr.: 1) zu Matsch (s. d. 1a) oder zu einem Brei machen, quetschen, durch einander mengen, manschen (vgl. auch 1b): Alles durch einander manschen und m.; Nun, Das heißt gedolmetscht [s. d.] und gematscht, Altes und Neues durch einander. V. Ant. 1, 71 2c., auch in Zsstzg., z. B.: Ihn roh zerhacktest du gepackt mit der Faust durch-m–d weidlich [wie Wurst]. Ar. 1, 117; Schändend seinen Bart mit Unflath und durch-m–d Metzenwurst. 186 2c.; Unter diesen vermatschten Weltkindern, die nicht mal mehr Kraft zur Sünde übrig haben. FMüller F. 22 (vgl. Brei 1d); Die zermatschten und breiigten Gerichte. Kohl Pet. 2, 78; Einen zer-m., breiweich schlagen 2c., s. metschen. — 2) s. 1c. — -ig, a.: quatschig-weich (s. matsch 2a): Der Begriff des Weichen und M–en 2c. Riemer grLex. 2, 58b.

Anm. S. Schm. 2, 622: „Märtschen: quetschen . .; im Spiele matsch machen, it. far od. dar marcio, marciare", s. auch Stalder 2, 199 und 200: märtschen und mätschen, zu Brei quetschen 2c. und Frisch 1, 646c: martschen, im Kartensp. (vgl. Hatschier 2c. und lat. marcidus, morsch, verfault 2c.), doch vgl. auch die anklingenden Tonw.: mantschen, quatsch, patsch (Batzen) 2c.

Mätschaft: s. Maat 2c. — **Mätschen**: s. Matsch 2c.

I. **Mätt**, a., –est: 1) (ohne Steigrung, als Prädikat) im Schachsp.: Schach-m., richtiger m.; Wenn der König so angegriffen ist, daß er weder aus dem Schach ziehen, noch den angreifenden Stein selbst nehmen, noch auch einen andern Stein zwischen das Schach setzen kann, so ist er matt. Bilguet Schach 9b, vgl. patt; Der Spieler ist m., besiegt, sein König ist m. und damit das Spiel aus; Einen (in so und so viel Zügen) m. machen, m. setzen, seltner legen (s. d. 2a); Schach [s. d., als Ruf den bedrohten König zu schützen] und m.!, dafür auch (s. 2a) schach-m., z. B.: Nach der Tafel trug sie mir ein Schachspiel an . . Du kannst dir einbilden, wie oft ich schach-m. ward. W. 27, 273; „Schoch m." (s. b) ist ihm gesprochen. VWeber (Wackernagel 1, 1054 Z. 36). — a) dazu auch als sächl. Hw., z. B.: Blindes M. nennt man dasjenige, welches ein Spieler giebt, ohne es selbst zu wissen und ohne es also durch den Zuruf „M." anzuzeigen, ersticktes M. wird dem feindlichen Könige, der von seinen eigenen Steinen so eingeschlossen ist, daß er gar nicht ziehen kann, von dem Springer geboten. Bilguet Schach 10a 2c., s. auch matten 1 und schachmatten. — b) oft bildl. (s. 2a): Herr König, . . | der schlechte Bauer da wird bald schach-m. (⏑–) euch machen . . | Ha! m. ist Danemohnd, m. ist er durch den Bauer . . Und Doolin ruft [den König tödtend]: Schach-m. (⏑–), gekrönter Bösewicht! Alringer D. 351 ff.; Der Kaiser ist schach und m.! Babo Otto 102; Daß alle unsere weiblichen Künste einzig für dieses wehrlose Stichblatt fechten, wie auf dem Schach alle Officiere den wehrlosen König bedecken. Überrumpelst du diesen — m.! und wirf getrost das ganze Brett durch einander. Sch. 171a 2c. — 2) übrtr.: a) von lebenden Wesen, nam. von Pers. und Personif.: erschöpft, so daß man kaum von der Stelle kann, ohne Lebenskraft; kraftlos; schwach 2c., z. B. wo die Übertragung bes. stark hervortritt in der Zusammenstellung: O du feile Stadt, | wie wärst du so bald schach und m.! Brant Narr. 46, 54 2c. od. der Zsstzg.: Schach-m. (⏑–) bin ich, | doch Sie, Sie tanzten noch drei Andre nieder. Göckingk 2, 215; Dem schach-m–en Stubensitzer. Heinse A. 1, 24 2c.; Mußte es nicht ihre Feinde entmuthigen oder m. legen [s. 1a]. LHerbert Nap. 3, 247; ferner: M. vor Hunger und Durst (vgl. hellig), vom Laufen, von der Anstrengung 2c.; Einen Hirsch, einen Bedienten m. hetzen 2c.; Ein Labsal, eine Stärkung, Erquickung für den M–en, für das m–e Herz 2c.; Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist m. Jes. 1, 5; Der Herr . . wird nicht müde noch m. . . Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, . . daß sie laufen und nicht m. werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. 40, 28 ff.; Wie die Widder, die keine Weide finden und matt vor dem Treiber hergehen. Klagel. 1, 6; Die Sonne stach . ., daß er m. ward. Jon. 4, 8; Dazu sind wir m. von Fasten. 1. Macc. 3, 17; 1. Sam. 14, 24 ff.; Ich will ihn überfallen, weil er m. und lass ist. 2, 17, 2; Daß ihr nicht in eurem Muthe m. werdet und ablasset. Hebr. 12, 3; Da sie ihn aber trieb . . und zerplagte ihn, ward seine Seele m. bis an den Tod [ohne Kraft zum Widerstand gegen ihr Bitten]. Richt. 16, 16; Miete dich [Fortuna,] denn satt und m. B. 56b; Bis mich [Veilchen, s. d] das Liebchen abgepflückt | und an dem Busen m. gedrückt. G. 34, 224; Setzte sich, m. bis in den Tod. HKleist E. 1, 264; Müßte doch vor solchen Mann der Türke sein so m. als eine Fliege. Luther 5, 468a; Wenn er gleich sich m. gefastet, gewachet, gearbeitet. 1, 405b; Haben sie doch das Koncil zuvor „mat" [unwirksam, machtlos] gemacht damit, daß 2c. 289a; Müd und m. vom Stubenhocken. Werner Lthr. 127; Der's immer mehr an Kraft zum Widerstehn gebricht. | Stets lässiger und m–er ficht | die holde Scham mit Amor's süßem Triebe. W. 12, 309; Wo ich mich satt und m. gesehen habe an Herrlichkeiten. Zelter G. 1, 407 2c., s. auch Matte 1. — Ferner auch v. Sachlichem zur Bez. Dessen, dem es an Kraft, Energie, Wirksamkeit, Lebhaftigkeit fehlt, so nam.: b) in Bezug auf den Gesichtssinn, von Licht u. Farben: glanzlos, wenig leuchtend, schwach hervortretend 2c. (s. mattieren): M–e Farben; Ein m–es Blau, Roth 2c.; m.-blau 2c.; M–e Diamanten, die wenig Feuer haben; M–e, m. geschliffne Gläser, die wenig Licht durchlassen; M–es Gold, im Ggstz. zum polierten, brünierten 2c.: Glänzend und m. G. 6, 113; Vor der herrlichen Gestalt | [ist] selbst die Sonne m. und kalt. 12, 197; Ew'ge m–e Nacht. 13, 25; Ekelt dir schon vor dem m–en Gemälde? [s. f]. Sch. 111b; Beleuchtungsglocken, die . . ihren Schimmer durch ein m–es rothes Glas warfen. Gutzkow R. 2, 376; Ein kaum bemerkbarer m.-violetter Streifen. Höfer B. 169; Da die Zeit die Bilder ehemaliger Visionen dieser Art zu m. gemacht hat, um von dem lebendigen Eindruck der gegenwärtigen nicht ausgelöscht zu werden. W. 17, 121; Beim m–en Licht. 11, 201; Lunens m–er Strahl, | der mit der Nacht nur m. und sterbend kämpfet. 209; [Da] begann ich weiß nicht welch ein m–er Farbenton | dem Glück der Liebe was von seinem Glanz zu stehlen. 12, 35 2c. — c) in Bezug auf den Geschmackssinn: schmal, fade, abgestanden 2c.: Das Wasser war m. Gutzkow R. 5, 449; Einem Wein zu vergleichen, der sich dem Geruch mit vollwürzhaftem Bouquett ankündigt, hinter starken Zügen aber auf der Zunge m. abfällt. König Zer. 3, 52 2c., s. e und f. — d) zuw. in Bezug auf den Gehörsinn: In dem ersten Ständchen war der Klang viel zu m. und unbedeutend für den frischen Morgengruß der Liebe. Gumpert (Nat. Zeit. 13, 477); Die Donner verdröhnten als m–es Echo. Waldau N. 1, 38 2c., ähnlich in Bezug auf den Geruchssinn: Moschus riecht zu penetrant, nur ein m–er Duft davon ist angenehm 2c. — e) von Herz und Seele, ohne Gefühl 2c., z. B.: Die Limonade ist m. (s. c), — wie deine Seele. Sch. 211b; Wer viel Geld im Beutel hat, | Dessen Herz ist kalt und m. Sprchw., z. B.: Hackländer Hdl. 1, 10 2c. — f) in Bezug auf geistige Eindrücke, nam. ästhetisch: Das M–e in Gedanken und in der Schreibart. . . Es giebt von Natur m–e Köpf, die keinen Eindruck lebhaft fühlen, die also nothwendig sich immer m. ausdrücken. Sulzer 3, 369a 2c., aber auch sonst: wenig Wirkung hervorbringen (s. f), z. B.: Daß der Bube in das Heiligthum der Gesetze griff, diese Aufforderung war dir zu m., der Bube mußte noch in das Heiligthum deines Bluts greifen. Sch. 150b; Unter dem m–en platten Einerlei stehen zuletzt alle Gedanken ab. Zschokke 8, 247 2c. — g) von abgeschoßnen Pfeilen, Kugeln 2c.: Auf meine Brust laß [Amor] deine Pfeile zielen, | . . sie werden . . stumpf und m. um meinen Busen spielen. W. 10, 12; Ein paarmal rollten m–e Kugeln bis zu unsern Füßen. Steffens Malk. 1, 250 2c. — h) Bergb.: M–e [faule, Ggstz. frische] Wetter, z. B. Volger EE. 446 (vgl. c) u. ä. m. — i) Hüttenw.: strengflüssig, nam. von Kupfer. — k) dazu Zsstzg., z. B.: Erden-m. Auerbach D. 1, 302 2c.; Als wälzte fraßes-m. [m. vom Fraß], träg auf dem Bauche | dahin die Schlange sich der Ewigkeit. Grün Gd. 194; Der kriegs-m–en [vom Krieg erschöpften oder m–en] Erde den Frieden gegeben. H. 9, 399; Die Mannschaft, todes-m. [m. bis zum Tode] und triefend. Platen 4, 321 2c., auch (s. 1 und 2a) schach-m. und danach, z. B.: Den Gegner . . zu einem Nonplusultra zu treiben, d. h. witz-m. zu machen. Gervinus Sh. 1, 308, so daß er im Witz besiegt ist und nicht weiter kann u. ä. m. — 3) dazu (nam. 2) als abstr. Hw.: Schleichender Tod; nur dem schnellen entfloh die verhungerte Mattheit. Baggesen 1, 80; Die zur letzten M–heit herabgesunkene Leibnitzisch-Wolfische Metaphysik. Hegel 17, 4; Daß unter dem Mantel der M–heit | sich nur verberge die Lust nach Sattheit. Rückert Mak. 1, 122 2c., häufiger: Mattigkeit des Todes befällt sie. H. Ph. 3, 276; Die M–igkeit jedes Ausdrucks. ETAHoffmann Ausgw. 7, 342; Allenthalben eine M–igkeit, ein lauliches Wesen. Mendelssohn 4, 2, 167; Die Leere, die M–igkeit, das Geistlose jenes Buchs. JvMüller 13, 218; Schlaffe M–igkeit | drückt meine Glieder. Oehlenschläger Corr. 145; Er ist vor M–igkeit eingeschlafen. W. 1, 163; Verfiel in eine gewisse M–igkeit der Seele, welche wir nicht kürzer zu beschreiben wissen, als wenn wir sagen, daß sie vollkommen das Widerspiel von der Begeisterung war, worin 2c. 5, 118; Eine nicht unangenehme M–igkeit ist der Wink, den uns die Natur giebt, unsere Arbeit mit Ergötzungen zu unterbrechen. 7, 64; Endlich überschlich mich eine wollüstige M–igkeit und ich verschlummerte die heißen Stunden. 16, 133 2c., auch in Zsstzg., vgl.: Als wenn Todtenmattheit auf mir läge. WHumboldt Son. 11; Mit der Todesmattigkeit des gehetzten Hirsches brach er zusammen. W. 1, 366 2c.

Anm. Wie das Schachspiel aus dem Orient stammend (pers. schach matt = der König ist todt), s. Diez 221 und Benecke 2, 87 ff. Ugw. Kompar. mätter (2b). FKind (Hungari 1, 500).

Zsstzg. s. 2k.

II. **Mätt**, n., –(e)s; –e: 1) s. I 1a. — 2) (s. Matte 1) grasbewachsnes Land, westfäl. osnabrück. in Zsstzg.: Plaggen-: Rasenplatz zum Mähen von Plaggen (s. d.), u. dies Mähen selbst, z. B.: Ein Strich, welcher zwar zur Viehweide allen Genossen offen ist, zum P. aber einem Dorfe oder einer Bauerschaft allein gehöret. Möser Osn. 1, 20; Viel Heide zum P. Ph. 2, 189; Die Gemeinheiten mit Holzungen, Weiden P–en. 107; Wenn wir kein größen P. erhalten sollten als nach dem Verhältnis unserer Kotten. 3, 216 ff.; 1, 355 2c., vgl. Plaggengrund.

Mätte, f.; –n; –n-: 1) (s. II Matt 2) Grasland, nam. in den Alpen als Viehweide und so untersch. von der fürs Mähen best. Wiesen, doch auch nam. in gehobner Rede = Wiese: Der Seine-Strom, der hier beblümte M–n | mit blauem Fluß durchirrt. Alringer D. 231;

Die Ziegen und Kühe | der M–n und Flühe. Baggesen 5, 188; Auf die M. schleichen, die er oben im Walde hat. Sein Tage hat er nicht so oft nach den Sennen gesehen. G. 8, 133; Wässern .. setzt die Wiese, dann die M–n. 12, 224; Fels und M. sind alle überein verschneit. 14, 238; 216; Eine unendliche Folge von Wiesen und M–n. 21, 252; Über Rain und M–n. 22, 10; Auf neu beblümten M–n. 2, 93; Auf grüner M. 19, 76; 78; Das Wasser auf seine M–n zu lassen. Gotthelf U. 2, 336; Die M–n, welche an einem Hofe sind, was das Euter an einer Kuh. Sch. 40; M–n und Gartenland bis auf den nackten Felsen hinab aufgeschürft. Hebel 3, 157; Zeitlose, die im Spätjahr .. einsam auf den M–n aufgeht. 8, 251; Auf duftig grünen M–n. Kinkel 418; 424; Kohl A. 1, 304; Ramler F. 2, 553; Ihr M–n, lebt wohl! | ihr sonnigen Weiden! | der Senne muß scheiden. Sch. 516b; 523a; Diese Weiden („M–n, Maiensässen") furchen sich oft eben und tief in eine Auszackung des Bergstockes hinein. Tschudi Th. 17; Uhland 181; Ich fand ein Bett zu süßer Ruh | auf weichen grünen M–n (s. 2). 83; Welkt ihr dahin, wie auf den M–n | gemähtes Gras. W. 10, 143 2c. u. wortspielend (s. matt I 2a): Dann sah ich auch den Müden, der auf der M–n lag | und dachte, drunter liegen sei besser doch fürwahr. Rückert Mak. 2, 165, mit Anm.: Die M., die Wiese, der Rasen 2c., u. Zsstzg., z. B.: Auf waldiger Berg-M. Stahr (Schwegler 46) 281; Vor grüner Wände Sammet-M–n. G. 12, 231, sammetweich u. glatt 2c.; Wässer-M–n, von denen viel Heu .. verkauft wurde. Gotthelf Sch. 399, gewässerte Wiesen 2c. — 2) Flechtwerk zu Decken 2c., Decken aus Flechtwerk und ähnliche aus grobem Zeug 2c. (vrkl. Mättchen, s. u.: Stroh-M.): M–n von Bast, Binsen, Stroh 2c.; M–n zu Hürden und Decken zu flechten. V. Ländl. 1, 87; An dessen Eingang mehre M–n und Fußbürsten zu der .. Reinigung der Füße aufforderten. Gust. v. See Egoist. 1, 26; Dein alter Mentor schlief getrost auf seiner M. W. 15, 45, vgl. übrtr. (s. 1): Dort macht ein Bett des zarten Rasens M. Streckfuß Rol. 1, 38 2c.; Die Mistbeete mit M–n zu decken; Waaren in M–n verpacken, einschlagen; M–n auf dem Schiff, Schiffs-M–n, aus Schiemanns- oder Kabelgarn geflochten, als Bekleidung für Masten, Rahen, Taue 2c., um sie vor dem Schamvielen zu schützen; Gespickte M–n, die mit 3—4'' langen Kabelgarnen so durchspickt sind, daß beide Ende sich an der nach außen kommenden Seite befinden, welche durch das Aufdrehn der Enden rauh wird und so die reibenden Taue vor dem Schamvielen schützt, wie die innere glatte die bekleideten Taue 2c. Zsstzg. z. B. für die Schiffs-M–n nach den Stellen an denen sie gebraucht werden, z. B.: Rah-, Stag-, Want-M–n 2c., ferner nam. nach dem Stoff u. dem Zweck 2c., z. B.: Lag auf einer Bast-M. Wolfsohn Ruff. Nov. 1, 122; Eine mit Binsen-M–n behangene und belegte Schlafkammer. W. 23, 111; Faul-M., vor den Zimmerthüren, zum Abwischen der schmutzigen (mundartl. faulen, s. d. 2f) Füße. Adelung; Hang(e)-, Häng(e)-M., das hangende Lager oder Bett für Matrosen 2c. im Schiff, z. B.: Nach seiner Hang-M. (cot), die noch ausgespannt da hing. Forster R. 1, 123 2c.; Rand-M., Schiffs-M. am vordern Rand des Mars; Schiffs-M., s. o.; Daß ich .. an der verschlossenen Thüre auf der Schilf-M. stand, um zu klingeln. G. 24, 7; Stoß-M., Schiffs-M., die um eine Rah, wo sie an dem Mast anliegt, gespickert wird; Stroh-M., vrkl.: Setzte ihre Schüsselchen auf ein einfaches Strohmättchen. Keller gH. 4, 104 2c. — 3) M., Käse-M., (steifer) Matz (s. d.), Quarkkäse (s. d. 4), Käsebutter, Hopf (s. d. 2), Topfen 2c. (s. mattig), danach auch: Kochk.: Krebs-M., eine geronnene rothe Masse aus gestoßnen Krebsen mit Sahne und gequirlten Eiern 2c., — zu Krebsfarce, Mehlspeisen 2c., s. Scheibler Kochb. 304. — 4) (Spanische-)M., eine (vralt.) span., vierekige Silbermünze; auch = Buchstabenmuschel, Venus literata. — 5) niederd.: Metze (s. d. 2), Mahlmetze, s. Malter, Anm., z. B.: Daß die M–n allemal richtig in den Kasten gegossen werden. Erbvgl. Beil. 63, dazu ebd.: Matt- od. M–n-Kiste; M–n-Korn 2c., ferner: matten tr.: die Mahlmetze nehmen. — 6) mundartl. st. Made und Motte; Fliegende M. (in der Lausitz), Schmetterling. Adelung. — 7) Beule in Geschirr, ähnl. die vom Guß herrührenden fehlerhaften Grübchen in der stählernen Plättwalze der Goldplätter [von dem matten, glanzlosen Aussehn?].

Anm. Die obigen Wörter gehören versch. Stämmen an. In Bed. 1 mhd. mate (s. Benecke 2, 88b u. vgl. ahd. matoscrëcch = Heu-Schrecke od. -Springer), vgl. Matt 2 und Mahd, Anm., wie auch engl. mead(ow), Wiese. — In Bed. 2 aus lat. matta, dazu mattarius, ein auf der [Hänge-] M. Schlafender, — wovon nach Diez 684 frz matelot st. materot, Matrose kommt. Ahd. matta, mhd. matte, daneben matze (s. Benecke 2, 89b), vgl. schwzr. „Mäzzi, f.: grobes Tuch von Wolle u. Lein". Stalder. — In Bed. 3 mhd. matte, s. Benecke 2, 89b u. vgl. Matz, ferner Diez 221, der it. mattone, Backstein, wie mundartl. frz. maton, katal. mató, Rahmkäse, davon herleitet, zumal „altfrz. maton, sowohl eine Art Käskuchen, wie auch Backstein bed.", und so lässt sich auch wohl die Bed. 4 hierherziehn. Zu 5 s. Metze und zu 6 Made.

Zsstzg., ohne Bez. zu 2: Bäst-, Binsen-, Fäul-, Häng(e)-, Hänge-, Käse- [3], Krëbs- [3], Räh-, Ränd-, Sämmet- [1], Schiffs-, Schilf-, Stäg-, Stöß-, Ströh-, Stüben-, Wänt-, Wässer- [1] M. u. ä. m.

Mätten: 1) tr.: a) im Schachspiel matt (s. d. 11) machen: Drauf „madtet" Doktor sein „Schachtgesellen", der lässt ihm das „Schachtspiel". Mathesius 207b 2c., s. schach-m. — b) übrtr.: matt (s. d. 12), schwach, kraftlos mathen (häufiger ab-m.), z. B.: Mattet sie die Männer, so soll die andre sie erlaben. Logau 3, 128, 49; Zu m. die Macht des Koncilii. Luther 1, 426a; Etliche aber wollen diesen Text also m., daß der Juden Kinder beschnitten werden. SW. 26, 271; Ob wir ihn gleich am Leibe gemattet haben, doch lebet seine Seele noch. 60, 305; Als Greis, den vieles Thun gemattet. V. 4, 29; Mattet .. dich dein Amboß. 75 2c., (vgl. das in Anm. zu II. Marter erwähnte plattd. maddeln), s. mattieren. Für das entspr. Intr. gew. er-m. — 2) intr. (haben): die Mahlmetze nehmen, s. Matte 5 und metzen m. Zsstzg.

Zsstzg. zu [1]: Äb-: 1) Die a–de Pfiffigkeit, die täglichen kleinen Quälereien. Börne 2, 127; Die Pflüger mit dem abgematteten Jochvieh. Goltz 1, 310; Warum mattest du dich denn mit so starkem und gräulichem Rufen ab? Olearius Ros. 63b; Umsonst versucht' ich's diesen trotz'gen Muth | in dieser Zeiten Wollust abzumatten. Sch. 265b; Wann er die Glieder sich abgemattet durch Arbeit. V. Od. 1, 193; Ich befand mich so abgemattet, daß ich in einen tiefen Schlaf fiel. W. 1, 47; Umsoweniger, als der tiefsinnige Inhalt .. unser Gehirn so sehr abgemattet hat. 189 2c.; Der Nachtwachen und der ungeheuren Abmattung müde. Forster Br. 2, 364; Mit den Ausnüchterungen und Abmattungen. Goltz 1, 254 2c. Ungw.: Ein paar abgemattete [matte] Echos. 69. — 2) Gold a., es matt, glanzlos machen oder lassen, s. mattieren. — Er-: 1) tr.: Meine Wunden e. mich. G. 9, 124; Welcher ihn labe, | wenn ihn die Schweiße der Tugend ermatteten. Kosegarten Po. 1, 29; Deßhalb darf sich ein Prinz mit Zweifeln nicht e. Langbein 2, 52; Lauter Licht | würd' unsre Sehkraft bald e. Tiedge Ep. 1, 129 2c. — 2) intr. (sein): matt werden: Verbirgt sich je der Gnade Sonnenblick, | sogleich ermattet solch ein Widerglanz. G. 13, 274; Der Sonnenbrand, dem [gew.: von dem] ich ermatte. (Matthisson A. 7, 155) JAhHermes; Bald siehst du jeglichen Verdacht e. Platen 4, 132; Am Ende wird e. auch sein Drang. Rückert Rost. 58b; Soviele Kämpfe mußten wir bestehn, | von soviel Noth und Herzensangst e. Sch. 31b; Die Weste selbst e. | von ihren Buhlerein. W. 10, 14; Ein Glück, das schon so lange neu | zu scheinen aufgehört, wie sollt' es nicht e.? 12, 35; So ermattet seine Begierde. Luc. 3, 374 2c.; Ohn' E. Sch. 58b; Ohne weibisch Kraft-E. WHumboldt Son. 293; Vor Ermattung. G. 14, 115 2c. — Schäch-: schachmatt (s. d.) machen: Ich will dich nicht mit Menschenlehren, sondern mit der Schrift sch. Luther 1, 389a 2c. — Ver-: ganz er-m., nam. intr.: Er ist vermattet und verschmachtet.

* **Matthäus**, m.: männl. Taufn., hier erwähnt wegen der sprchw. Wendung: Matthä(i) am letzten, s. letzt 2e. S. auch Matz.

Mättheit: s. matt I 3.

Mätthi-er, m., –s; uv.: eine Scheidemünze ($\frac{1}{2}$ Mariengroschen), urspr. mit dem Gepräge des heil. Matthias.

* **Mattīēren**, tr.: matt d. i. glanzlos machen, z. B.: Mattierte [matt geschliffne] Glaskugeln. Klencke Gsp. 1, 99; M.: Stellen, die [bei der Vergoldung] nicht glänzend erscheinen sollen, mit einem dünnen Leimanstrich überziehn. Karmarsch 3, 555; Kattundr.: einem Zeug durch Aufdruck feiner, sehr dicht zusammenliegender diagonaler Linien mittels der Walzmaschine einen scheinbar fast gleichförmigen Grund geben. 2, 399.

Mättig, a.: (s. Matte 3) von der Milch: käsig geronnen. — -keit, f.: 1) das Mattigsein. — 2) das Mattsein, s. matt I 3.

Mätt-ke, f.; –n: Regenwurm, s. d. u. Mette, Anm. — -kern, m., –(e)s; –e: Name mehrerer Sumpf- oder Wiesenvögel (s. Matte 1), nam. Glareola; Rallus crex und Fuligo maculata. — -lich, a.: matt, schal: In ihr m–es Thun und Treiben .. einzugreifen in der wilden Arie. ETAHoffmann Ausgw. 7, 85.

* **Mat-ün**, n., –s; 0: das Mutternkraut, Meum mutellina. Tschudi Th. 269. — -urität (lat.), f.; 0; –s-: Reife, nam. eines Gymnasiasten zur Universität.

Mätz, m., –es, (–en); –e, (–en), Mätze; Mätzchen, lein; -: 1) männl. Taufn., gekürzt aus Matthias od. Matthäus (vgl. Fritz, Götz, Utz 2c. st. Friedrich, Gottfried, Ulrich 2c.), auch für manche Thiere, z. B. (vgl. Martin) von einem Affen: Eh sich M. besinnen kann. Ramler F. 1, 61; 62 2c., ferner für zahme Vögel, z. B. Kanarienvögel (vgl. schles. Matschker 2c. Weinhold 60b), bes. für Staare (s. d.): Ein Staar-M. ... Den Schnabel des M–es. JP. 1, 61; Wird er [der Staar] von mir gefragt: | wen liebst du, kleines Mätzchen? Weiße Kom. Op. 3, 304; Staar-M. Lichtwer 112; Müllner 5, 42 2c., und in sofern der Vogel für dumm gilt (als verstandlos schwatzend), z. B.: Elster, Staar-M., Gans! was schnattert Sie da? [das Kammermädchen]. Börne 4, 123; Dem verschleimten Gehirn der Staarmätzchen... Die Mätze. JGMüller Lind. 4, 347; 341 (vgl.: Eine staarmätzig beantwortete Sittenlehre. Jahn M. 314; Staarmätzigkeit und Papagaienkunst. V. 187), auch allein als verächtl. Bez. einer Pers. (als dumm oder als weibisch, s. 3 und vgl. Riemer gr. Wörterb. 2, 58b, ferner: Mätz als weibl. Taufn. Schm. 2, 659 u. s. Metze, Anm.), z. B.: Wenn du sie nicht am Ende noch kriegst, so will ich M. heißen (s. d. 3a). Schlegel Sh. 2, 210; So will ich's durchsetzen oder M. heißen. FLSchröder Beitr. 1, 3, 22; Wall Stammb. 31 2c.; Einen M. will ich ihn heißen, geht er nicht auch noch für mich durchs Feuer. Goldammer Litth. 77 2c.; Sperrt Maul und Augen auf, der M.! G. 7, 174; Der größte M. kocht oft den besten Brei | ... Soll je das Publikum dir seine Gnade schenken, | so muß es dich vorher als einen M–en denken. 34, 315; Ungeachtet Das M. Mutz [dem Dummkopf] Romulus Kesseln Hofemeister gebührt hatte. Schweinichen 2, 345 2c., vgl.: M.-Fotz (s. Fotze, Anm.); M. Tunte, Pumpe, Pumpel, alberne, dumme Pers., mit Fortbild., z. B.: Welch hanfnes Hausgespinnst matzpumpelt hier? V. Sh. 1, 146 2c., nam. aber mit hinzugefügten Bstw. (s. Hans), z. B.: Dreck-M.; Dudler; Taugenicht und Klimper-M! V. Sh. 3, 371; Eine bornierte Seele, ein Leder-M. Goltz 1, 19; Die nachahmenden Lirumlarumleier-Mätze. B. 353b; Plauder-M.; Der Plunder-M. [Trödler 2c., s. Plundermann] verkauft welche für 4 Pfennige. Gutzkow R. 5, 321; Durch das Erpichtsein auf fremde Sprachen behelligen wir die armen Kinder mit so viel Lapperei, daß ihr Wissen wie ein Plunder-M. umherfährt. Jahn M. 180 2c.; Sau-M.; Scheiß-M.; Schreimätzchen. Rückert (Wackernagel 2, 1590 Z. 15); Spiel-, Tändel-M.; Ein Zatz-M. [M.-Fotz, Hundsfott 2c.] und ein Troßbube, wer nicht meiner Nichte Gesundheit trinkt! V. Sh. 2, 280 2c. — 2) Schauspielk.: Mätzchen = Lazzi (s. d.): Während Herr S. seiner Rolle durch allerlei unpassende Mätzchen den Anstrich der Karrikatur und Selbstironie verlieh. CUlrich Nat. Z. 12, 93; 11, 57 2c., vgl.: Sich einen M. [Spaß] machen. Weinhold Schles. 61a. — 3) M., breiige (matschige) Masse, nam.: M., Steif-M., Käsebutter, s. Matte 3. Dazu (mundartl.): Der Matzer = Augen-Butter, -Käse. — 4) Bergb.: taube Erde, Berge, s. 3 und vgl. „Quark" als Bez. des Werthlosen, wie Dreck. Adelung zieht dazu auch das bergm.: matzhammeln: betrügerisch etwas nicht Vorhandenes in Rechnung stellen.

***Mätz-e**, f.; –n: 1) (ital.) schwzr.: Keule, s. Masse 2, z. B.: Er hört . . | des Jünglings Keule kühn | nach seinem Schädel schwirren | . . Noch hört sein Wahn der M. Wucht. Neithard 345 &c., daher als Wahrzeichen der Verbindung gegen Machthaber &c.: 1414 vereinten sich etliche Landleut . ., deren Fürnehmen war, daß sie . . alle Die wollten strafen, die . . wider das gemein Land gesündigt. . . Der fürnehmst unter ihnen war genennt der M–n-Meister, der trug ein großen Kolben, genennt die M–n. Welcher sich in diese Gesellschaft zu einem Beiständigen und Helfer begeben wollt, Der schlug zu einem Pflichtzeichen einen Roßnagel in den Kolben &c. Stumpf 668a; Als die Landleut zu Wallis mit Bischof Wilhelm . . in offner Fehd und M–n stunden. 656a; Empöret sich das Landvolk wider Georgen. . . Da wollt er der M–n von ihnen nicht erwarten und . . fuhr aus dem Land. 659a; 671a &c., s. Frisch 1, 652c und Stalder. — 2) (hebr.) Osterkuchen der Juden, M.-Kuchen (s. d.), ungesäuertes Brot, schon mhd. (s. Benecke 2, 89b): Nach Art der jüdischen M–n. Bodenstedt 1, 144; Daß man sie nicht in allen Klöstern auf die M–n setzt, so lehrten sie Brot in Wein tunken. Fischart B. 47a; „Den Stollen der Freiheit, die Brezel der Gleichheit backen". . . Am Ende werden M–n daraus. König Jer. 1, 19 &c., bei Weigand. Matzen, m., –s; uv. — 3) (s. 2) Botan.: bei Oken eine Zunft von Pilzen, bei denen die Samen durch eine teigartige, verhärtete Masse mit einander verbunden sind, Ephiphyti, Aderpilze, mit vielen Gattungen u. Arten, z. B.: Borsten-, Buckel-, Eich-, Gallert-, Glanz-, Ketten, Keulen-, Linden-, Nuß-, Rosen-, Schilf-, Schweif-Sevenbaum-, Wachholder-M. — **-er**, m., –s; s. Matz 3. — **Mätzen**: s. Mätritz. — **Stäärmätzig**: s. Matz 1.

Mäū! interj.: Nachahmung des Katzengeschreis, vgl. das verlängert-gedehnte: Ruft „mawaw". Murner Ul. 81, (wo „aw" nur ältre Schreibw. für mau-au, s. Löwe, Anm.), häufiger: Ich wär ein Kitzlein lieber und schrie miau. Schlegel Sh. 6, 100, im Urtext mew, vgl. bei Béranger (Chansons, Bruxelles 1832) 1, 158: Mia-mia-ou &c. — **-ch**, m., –(e)s; –e: s. I. Mark 4. — **-ch(e)ler**, m., –s; uv.: Art ausländischer Reiher, Tantalus, Sichler, nam. T. loculator, Wald-M., s. Oken 7, 525 und 532. — **-cheln**: s. meucheln. — **-de**, f.; –n: geflochtner Bienenkorb. — **-e**, f.; –n: 1) Ärmel, s. Magen, Anm. — 2) Muskel (s. Maus). — **-en**, intr. (haben): den Ton „mau" hören lassen von Katzen (s. d. 1b und Kater 1, vgl. mhd. mawen, auch von Löwen) &c. Matthisson A. 7. 135; Sch. 325b; Schlegel Sh. 3, 338; Schubart 2, 105; Hat der häßliche Kater | wieder gemaut? V. 1, 19; 2, 75 &c. (vgl.: Die Katz murmauet. Rollenhagen Fr. 521), — auch tr.: Er maut wie ein Kater ganz unvernehmliche Töne. Rabner Br. 20; Mein Kater maut Tragödie. Uhland 461 &c., auch unpers.: Hier unten maut es jämmerlich. Matthisson A. 9, 93 &c., wie auch sonst von ähnlichen Tönen, z. B.: [Der Postwagen] zische, maue (s. u.), belle &c., Börne 2, 85 &c., und von weinenden Klagen: M. und pauen, vgl.: Eine fröhliche Lieb muß man haben und keine maundrige. Auerbach D. 2, 520 (s. auch maulen). Häufig dafür: Miauen; Ihr [der Katzen] zärtliches Miauen. Börne 3, 95, vgl. 5, 125, wo „maue" (s. o.) als Druckf. st. miaue bezeichnet ist mit der Bem.: Der Setzer sollte die Sprache der Hausthiere besser kennen; Miaun (⏑ –) der Katz und Fuchsgebell. Boie (Matthisson A. 130); Grimm M. 122; Die alten Kater miaun [einsilb.]. Grün Ritt. 5; Heine Sal. 1, 189; Verm. 1, 192; ETAHoffmann Ausgw. 7, 279; Der Kater miaut (⏑ –). Platen 4, 46; 32; Tschudi Th. 106 &c.; im Partic. (s. benedeien, Anm.) ohne „Ge" (vgl. oben: gemaut); Dreimal hat der Kater miaut [einsilb.]. B. 303a; Die gelbe Katz hat dreimal miaut. Tieck Makb. 4, 1 &c., und: Die Thüre hat | in den Angeln knarrend um Nichts miaut (⏑ –). Droysen A. 1, 221 &c., auch Zsstzg. (vgl. die von bellen), z. B.: Wenn ein kluger Mann auf einmal das liebe Vieh . . in seiner Sprache anredete, . . . die Katze anmiaute &c. Steffens Malk. 1, 346; Kater, der den verliebten Kätzchen auf allen Dächern seine ohnmächtige Liebe vormiaut habe. Arndt E. 245; W. 2, 115 &c. Fernere Nbnf.: Ein Miaulen (⏑ – ⏑) wie von Katzen. Heine Rom. 103; Die Minnesprache des Katzengeschlechts so natürlich zu miaulen. Musäus M. 1, 102; 3, 169; 5, 129 &c., im Partic. „miault" ohne „Ge" dagegen: maulen Partic.: gemault), ferner: Prustend und mauzend. Prutz Mus. 1, 44; Tieck N. 4, 35; „Er mauzet wie die Katzen" . . Will ich mauzen hören, so kneipe ich unsere Katze. Weiße Kom. Op. 3, 304, vgl.: Hast du je den Hund, der Katzen zu lieb, mauzen hören? s. Jahn M. 191, doch, z. B.: Jenny, unser Mops, mauzte. Holtei Jahr 1, 72 &c., auch: Maunzen, z. B.: Mich sollte doch wundern, wenn Kurio nicht auch mit einer Guitarre und einem weinerlichen Liedchen unter deinem Fenster herummaunzte. Klinger Gris. 24 &c., miauzen, miaunzen, mautern &c. und dazu: Das Gemau; Ein herzdurchdringendes Gemauze. Holtei Mensch. 1, 90. S. Miez &c.

Mäūer, f.; –n, Mauren; (–chen, lein), Mäuerchen, lein; -, (–n-): 1) eine aus Steinen aufgeführte Wand, zum Schutz, zur Befestigung, oft in Bezug auf das Umschloßne und zuw. gradezu dafür: Eine M. (um Etwas) ziehn, führen, aufführen; Etwas mit einer M. umgeben, einschließen; Einen Graben mit einer M. füttern; Außerhalb der M. (oder Stadt-M.) wohnen; Die große chinesische M.; Mit dem Kopf gegen die M. [gegen die Wand] rennen, z. B. G. 28, 381 &c., etwas nicht Durchzusetzendes zu seinem Nachtheil versuchen, vgl. Sturmbock, M.-Brecher &c.; Wer ein Wohnhaus verkauft in der „Stadtmauren." . . Ist's aber ein Haus auf dem Dorfe, da keine „maur" um ist. 3. Mos. 25, 31; Wenn der Verdruß mich aus den M–n [aus dem Hause] jagte. G. 6, 61; Ein Schwert, das tüchtiger beschützt | als Fels und hohe M–n. 4, 6; Der Geselle . . fleugt bei dem geringsten Ungewitter über die M. Möser Ph. 1, 289, geht aus der Stadt, macht sich aus dem Staub &c.; Geflügelt diesen M–n [dieser Stadt mit ihren Bewohnern] | seh ich das Verderben nahn. Sch. 61a; Drinnen sowohl wird gefehlt in Ilios' Mauren wie auswärts. V. H. 2, 220; Inn- und außerhalb | der M–n Ilion's. W. HB. 1, 62 &c. — a) Oft in Vergleichen (s. 2b): Stehen wie (die) M–n, unbeweglich, fest, sich nicht von der Stelle rührend, z. B. von Kämpfenden. Sch. 142a &c., von Pferden. L. 1, 546 &c.; ferner in Bezug auf den festen Schutz &c.: Er stellet das Wasser wie eine „Maur". Ps. 78, 13; Das Wasser waren ihnen für „Mauren" zur Rechten und zur Linken. 2. Mos. 14, 22; Das Gut des Reichen ist ihm eine feste Stadt und wie eine hohe „maure" um ihn her. Spr. 18, 11; Eure Panzer sind wie M–n, euer Busen ist ein Wall. Platen 4, 236 &c. — 2) übertr. (s. 1), etwas M.-ähnliches, z. B.: a) Ein Gezelt von Myrthe und Akanth, | durch dessen dichtverwebte M. | die Sonne selbst zu sehn nicht möglich fand. W. 12, 238 &c., ähnlich auch Berg-, Felsen-, Teufels-M. &c. — b) (s. 1a) in Bezug auf die unerschütterliche Festigkeit, den dadurch gewährten Schutz &c.: Ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisern Säule, zur ehernen „Mauren" machen im ganzen Lande wider die Könige Juda. Jer. 1, 18; 15, 20 &c.; Sie [die Zinnen des Gebirgs] sind der Völkerfreiheit feste M–n. Cham. 4, 20; Die Schicklichkeit umgiebt mit einer M. | das zarte leicht verletzliche Geschlecht. G. 13, 132; Hektor, den Ruhm seines Geschlechts, die M. von Troja. H. 4, 55; Der Staat; er ist die M. um den Garten menschlicher Früchte und Blumen. Hölderlin H. 1, 53; Schlegel Sh. 7, 21; Mit blankem Schilde Mann und Mann | steht m.-gleich des Grafen Bann | . . . So schütze Habsburg fort und fort | lebend'ger M. starker Hort! Simrock; An der ehernen M. dieser schlachtgehärteten Krieger. Stahr Par. 2, 111; Da der Danaer M. Achilles | hinsank. V. Od. 2, 307; Die Männer zu Fuße, die vielen und tapfern, | M. zu sein des Gefechts. Il. 4, 299; Dies sei die wahre M. | von Erzt: nichts Böses sich bewusst sein. W. HB. 1, 51; Deinen Mantel zu einer M. zwischen uns zu machen, aus Furcht, daß ich dich etwa berühren möchte [vgl. Scheidewand]. Luc. 3, 387 &c.

Anm. Aus lat. murus, ahd. mûra, mhd. mûre, vgl. die Formen bei Luther und z. B. die Mz.: Mauren. Forster R. 1, 27; Kl. Od. 2, 56; V. H. 2, 220 &c. (versch.: Der Maure. G. 32, 268, Mz.: Die Mauren als Völkername, z. B. Fichte 8, 473; Eh Ferdinand mit frommer Wuth | die Mauren von sich stieß. Pfeffel &c., dafür ungew.: Der Maurer. Klinger Gris. 8 &c.; dazu: maurisch, a. &c., s. Mohr II), wie auch als Zeitw.: mauren neben mauern (s. † R) und so gew.: Maurer. — Verkl. gw. mit Uml., z. B. Mäuerchen. G. 5, 67; 14, 40; 25, 21; 28; 100; 28, 328; König Leb. 2, 79 &c. Als Bstw. gw. uv., doch in unechter Zsstzg. z. B. M–n-Pfeiler. G. 11, 167.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach dem Umschloßnen: Brunnen-, Burg-, Feld-, Festungs-, Garten-, Haus-, Hof-, Kerker-, Schloß-, Stadt-M. &c., ferner nach dem Stoff: Feldstein-, Backstein-, Granit-M. &c., ferner leicht zu mehren nach den folg.: **Bérg-** [2a]: Fallmerayer Or. 1, 78; H. Ph. 3, 42, s. Gebirg-M. — **Bōgen-**: gemauerter Bogen. Thümmel 6, 152. — **Bránd-**: 1) eine Mauer als Schutz gegen das Feuer: B–n in den Küchen; in den Schmelzöfen vor dem Blasebalg &c.; Ein Feuer in einer B., das brennt schon aus, ohne Lärmschlagen. Engel 12, 85 &c., übertr.: Eine B. oder ein Ofenschirm ihrer in sich selbst zurückbrennenden Freiheitslohe. JP. 10, 96; 53, 27 &c. — 2) (vergl. Brand 12b und Brandsohle) die äußern Mauern eines Gebäudes, die man nach ihrer Lage als Vorder- (Front-, Stirn-), Hinter-M. und Seiten-M–n untersch., Ggstz. Scheide-M.: Zwischen seinen B–n ein einsames Leben führen. G. 21, 31; Die vier B–n. Immermann M. 2, 286 &c. — **Cyklōpen-**: in Griechenland aus großen unregelmäßig behauenen Felsstücken ohne Mörtel aufgeführt, im Volksglauben ein Werk der Cyklopen, vgl. Teufels-M. — **Ēisen-** [2a]: Der rüst'gen Krieger E. — **Félsen-**: aus Felssteinen. Sch. 60a, aber auch [2a]: Von den Hängen der nahen F–n brausen wilde Runsen (Bergbäche). Tschudi Th. 14 &c. — **Fénster-**: durchbrochne Mauer mit Fenstern, z. B.: Sprang er auf ein Fenstermäuerchen, das im Saal war. G. 29, 17. — **Fēūer-**: Brand-M.: Das Gesimse einer F. L. 10, 235, nam. Schornstein: Wenn ich die Feuermäuer kehre. Weise Abs. 283. — **Frónt-**: Stirn-M. — **Füll-**: die zwischen zwei Strebepfeilern befindliche, den Einschluß eines Fensters oder einer Thür bildende, insgemein leichte Mauer. Otte Kunstarch. 346. — **Fútter-**: 1) eine als Futter oder Bekleidung, Ausfüllung dienende Mauer, z. B. (Festungsb.) = Mauermantel, Bekleidung der Erdwerke; (Hüttenw.) eine Mauer zwischen den Ofenpfeilern &c. — 2) F., Kasten-M., zwischen den regelmäßig aufgeführten Außenseiten innen mit Steinen, Kalk &c. ausgeschüttet oder gefuttert, vgl. Guß-M. — **Gebírg-** [2a]: H. Ph. 3, 50, s. Berg-M. — **Gêgen-**: als verstärkender Schutz neben einer andern, auch übertr. (vgl. Vor-M.): Schutz gegen Etwas. — **Gēistes-**: die geistige Bewegung absperrend: Österreich verharrt absolut monarchisch in seiner chinesischen G. Vischer Ästh. 2, 289. — **Gīebel-**: Vorder-M. eines Giebelhauses; der den Giebel bildende Theil eines Hauses. — **Grénz-**: Die weißgetünchte G. des Hofes. Gartenlaube 9, 18a; Als ob das Glück der Schweden an dieser äußersten G. scheitern sollte. Sch. 946a. — **Gründ-**: Fundament. G. 30, 114. — **Gúß-**: wo der Bretterverschlag mit Kalk, Steinen &c. ausgeschüttet ist, s. Futter-M. 2. — **Hāūpt-**: im Ggstz. zu Neben-M–n, z. B. Vorder-M. — **Hínter-**: s. Brand-M. 2. — **Kásten-**: s. Futter-M. 2. — **Kérker-**: auch übertr.: Zwingt doch der irdische Gefährte | den gottgebornen Geist in K–n ein. Sch. 12a. — **Klótz-** [2a]: (schwzr.) Mauer aus Felsklötzen oder Blöcken im Gebirge. Kohl A. 3, 279. — **Másken-**: (s. Maske 8c) Das Bresche-schießen gegen die M. zwischen der Kontregarde und dem Ravelin. — **Nében-**: s. Haupt-M. — **Quêr-**: quer in der Richtung gegen die Haupt-M. Fallmerayer Or. 1, 82. — **Rāūh-**: das äußre Mauerwerk bei Kalk-, Hohöfen &c. im Ggstz. zu dem innern Ausbau, der Schacht-M. Karmarsch 1, 570; 2, 332. — **Rīesen-**: kolossale Mauer. Alexis H. 2, 2, 181. — **Ríng-**: Etwas als Grenze des Bezirks rings einschließend: Innerhalb der R–n [der Stadt]. Forster A. 1, 90; Luther 8, 229b; Lauf Sturm wider die R. [des Schlosses]. Sch. 140a; Pilger, der gesättigt aus den R–n eines Klosters ging. 1040a; In einerlei R–n beisammenleben. W. 8, 220 &c. — **Rück-**: Mauer als Schutz und Rückenhalt, nam. [2b]: R. des Papsts. Luther SW. 60, 251 &c. — **Sánd-**: Steile S–n, . . die Düner. Goldammer Lith. 4. — **Schácht-**: s. Rauh-M. — **Schēide-**: Etwas von einander scheidend, eig. und übertr., s. Scheidewand: Die Sch–n im Innern eines Gebäudes, im Ggstz. zu den Brand-M–n; Die Sch. zwischen China und der Tartarei; Sie kann die Menschen nicht vereinigen, . . ohne Sch–n durch sie hin zu

ziehen. L. 10, 269, minder gut: Schied-M. — Seiten-: s. z. B. Brand-M. — Stirn-: s. Brand-M. 2, auch hervorragende Mauer, z. B. Widerlager bei Tonnengewölben. — Stütz-: stützende oder Unterstützungs-Mauer: An der St., welche die geheiligte Runde umschließt. Stahr Par. 1, 171. — Teufels-: Name mehrerer nach dem Volksglauben vom Teufel gebauten Felsen-M-n. — Trocken-: Stieg über die T. des Vierecks. Fallmerayer Dr. 1, 101. — Ufer-: Kai. — Umfassungs-. — Unter-: Grund-M.; An den U-n und Sockeln der Kirche. Grube 3, 51. — Unterstützungs-: Stütz-M. — Vor-: eine vor Etwas befindliche schützende Mauer, nam. übertr. [2b], vgl. Bollwerk, Schutzwehr ꝛc.: Wo das Volk noch einer solchen V. gegen den Despotismus bedarf. Fichte 6, 152; Der Papst, dem ihre Tapferkeit zur V. gegen Griechen und Ungläubige dienen sollte. Sch. 1041a; 1086b; Er sah die Höflichkeit für eine V. der öffentlichen Ruhe, für den stärksten Damm gegen alle Arten von Beleidigungen an. W. 8, 222; Du Stütze von Athen und V. des ganzen Griechenlandes. Luc. 1, 96 ꝛc. — Vorder-: s. Brand-M. ꝛc.

Gemäuer, n., -s; uv.: Mauerwerk, bes. von Ruinen: Das alte verfallne G. | durchklettr' ich. G. 1, 74; Manches morsche G. 21, 85; Daß ich dieses G. nicht für eine Festung anerkenne. 23, 30; 33, 134; Heinse A. 1, 145 ꝛc., selten: Aus diesem alten Gemäure, | wo Eulen brüten. W. 10, 181 ꝛc. Zsstzg. (s. Mauer) z. B.: Das Grund-G. eines römischen Kastells. G. 22, 60; Eine ganze Wand aus solchen klaren Krystall-G-n. Kohl Pet. 2, 39; Auf dem obersten Rücken der höchsten Natur-G. Europa's [der Alpen]. Kohl A. 2, 98; Über moosgrau Stein-G. Freiligrath H. 8 ꝛc.

Mäuer-ei, f.; -en: das Mauern, z. B. bei L. (Guhrauer 2, Beil. 34 ff.) M., Frei-M., neben: Maurerei, s. d., mauern 6a. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: mit so oder so beschaffnen Mauern versehn: Dick-m-e Häuser. Kohl A. 2, 135, häufiger ohne „e": Eines dickmaurigen Thurms. Heine Reis. 1, 106 ꝛc.; Fest-, hoch-m. ꝛc., s. mauern 2b.

Mäuern: 1) intr. (haben): Mauerwerk zum Bau aufführen; die Steine zum Bau kunstgerecht zusammenstellen und (durch Kalk, Mörtel ꝛc.) verbinden: Eine Stunde m. sie [die Maurer], eine Stunde lauern sie ꝛc. Sprchw.; Langsam, gut, schlecht m. ꝛc.; Man spricht: wer nicht Kalk hat, Der muß mit Koth „mauren" und heißt dennoch auch „gemauret" und den „Kalkmäurern" nach[ge]folget. Luther 6, 142a ꝛc.; Am Fundament, an einem Bau m. ꝛc. und so übertr. auf die Arbeit der Freimaurer (s. 5b): In der Loge m. ꝛc. — 2) tr.: Etwas m-d [1] fertigen: Das Fundament, einen Bogen, eine Brücke, einen Thurm, ein Gewölbe m.; Baut .. stolze Pyramiden, | gemauert mit des Volkes Blut! Matthisson A. 1, 259 (vgl. Haller 11) ꝛc. — a) auch mit Angabe der Wirkung: Festgemauert in der Erden | steht die Form. Sch. 77a, durch M. befestigt; Einen Stein ins Fundament, mit in den Bau (hinein) m. ꝛc., s. 3. — b) selten im Partic. = maurig: Dickgemauerte Häuser ꝛc. — 3) refl. übertr. (s. 2a): sich fest wo hinstellen, hinpflanzen ꝛc.: Habt .. euch in Häuser gemauert. G. 7, 190; Die Schwestern mauerten sich sämmtlich um eine Standuhr. JP. 1, 46 ꝛc. — 4) Dazu: Mau(e)rung, f.; -en: das M. und etwas Gemauertes, Mauerwerk, z. B.: Grubenmauerung [im Bergb.]. Sie soll denselben Zweck erfüllen, der bei der Grubenzimmerung erreicht wird. .. Man kann bei ihr wieder die Strecken- und Schachtmauerung, so wie in Rücksicht auf die Art der Mauerung nasse und trockne unterscheiden. .. Auch unterscheidet man noch die Scheiben- und Gewölbemauerung. Bei der ersteren sind die Seitenmauern eben, bei der letztern krummflächig ꝛc. Karmarsch 1, 173. — 5) Mau(e)rer, m., -s; uv., gw. zweisilbig, auch hin und wieder mit Uml.: a) ein Handwerker, der sich mit M. beschäftigt, der zu m-de Bauten aufführt (vgl. Mauermann — niederd. —, wie auch: Mauer- und Maurermeister ꝛc., ferner scherzh., verächtl. Lehmklicker ꝛc.): Den „Meurern" und Steinmetzen. 2. Chr. 12, 12; 22, 6; „Meurer" und Zimmerleute. 1. Chr. 15, 1; Heißt ... die Mäurer aus einander gehn. Gellert 1, 180; Des Maurers Arbeit .. geschieht, wo nicht immer im Verborgenen, doch zum Verborgenen ꝛc. G. 15, 76 u. o.; Kalkmaurer. Luther 6, 142a (s. 1). — b) Maurer (Freimaurer), das Glied eines weit ausgebreiteten geheimen Ordens, der seine Symbole dem Maurerhandwerk entlehnt (s. Massonei): So schwur mir ein Maurer, so ist es geschehn. B. 66a; Des Maurers Wandeln, | es gleicht dem Leben ꝛc. G. 6, 3; Ich glaube, ein Freimäurer zu sein, nicht sowohl weil ich von ältern Maurern in einer gesetzlichen Loge aufgenommen ꝛc. L. 10, 254 ꝛc., vgl. Freimeister. — c) s. Mauer, Anm. — 6) Fortbild. zu 5, nam. zu 5b und so genauer best. durch das Bstw. „Frei": a) Maurerei, f.; 0: das Maurerhandwerk und dessen Thätigkeit (5a) — und (5b) der Maurerorden und dessen Wirksamkeit: Die in dem Ritual sog. theoretische Maurerei. Hengstenberg Fam. 2, 36; Was wir durch Maurerei übersetzt. L. (Guhrauer Beil. 2, 35), daneben Mauerei (s. d.). — b) Maurerisch, a.: der Maurerei angehörig, darauf bezüglich: (Frei-) Maurerische Lieder, Thätigkeit, Symbole ꝛc. — c) Maurern, intr. (haben): als Maurer thätig sein, im eig. Sinn gw. m. — d) (Frei-)Maurer-schaft, f.; -en. — -thum, n., -(e)s; 0: Genossenschaft von Maurern; ihr Orden; ihre Thätigkeit ꝛc.: Eine Art Freimaurerthum verbindet sie. Hartmann E. 141. Dazu: Maurerschaftliche Gesinnung; Freimaurerthümelei ꝛc.

Zsstzg. nam. zu [2], vgl. die von bauen, z. B.: Ab-: durch Mauern abgrenzen: Einen Garten a. Grimm (selten); Da der Rauchfang nur in einer kaminartigen Abmaurung besteht. Goldammer Lith. 278. — An-: mauernd an Etwas befestigen, fügen ꝛc., übertr.: Blieb wie eingemauert auf meinem Platze stehen. Hackländer Hdl. 2, 25; HRau Moz. 2, 120. — Auf-: 1) in die Höhe mauern; mit Mauerwerk aufführen (s. empor-, hinauf-m.): Ein mit rothen Brandsteinen aufgemauertes Schloß. Andersen 27b; Schlangenweis, über die fürchterlichsten Felsen aufgemauert, führt eine Chaussée .. leise bergauf. G. 21, 248; Roh aufgemauerte Pfeiler. Hackländer Erl. 1, 239; Um durch ihren Leib wie durch eine zwischen ihr und der Seele aufgemauerte Scheidewand durchzubrechen. W. 9, 51 ꝛc., scherzh.: Die Farben auf einem Gemälde hoch a. JP. 16, 100, dick auftragen; In der Tiefe erheben sich im Halbkreise zwei Aufmauerungen. Gregorovius (Nat.Z. 12, 408) ꝛc. — 2) (s. ver-m. 1) mauernd aufbrauchen: Der Kalk, Mörtel, die Steine sind aufgemauert. — Aus-: inwendig mit Mauerwerk ausfüllen, auskleiden: Die Fache nicht ausgemauert. G. 26, 232; Wohlausgemauerte Schießscharten. 31, 150; Ein Grab, einen Graben, Keller a. — Be-: mit einer Mauer versehn, befestigen, um-m.: Und wären sie auch schon mit heiligen Schriften .. rundum bemaurt. Fischart B. 47a; Luther 5, 180b; Wie man ihre Stadt bemauret gar. Rollenhagen Fr. 300. — Ein-: Einen Stein in den Bau e.; Eine junge Frau wird eingemauert, damit die Festung Skutari erbaut werden könne. G. 33, 297, s. Talvj 1, 120; Dorten sah ich in der Wand | eingemauert ... eine Zelle. Heine Rom. 137; Wenn er auch ein Geschichtchen e. [einfügen] kann in den Kalender. Hebel 3, 183; Er war zwischen zwei kleine Dämchen eingemauert [saß dort fest]. JP. 2, 119; Die hier lebendig eingemauert lebt [eingekerkert]. Sch. 406b ꝛc.; Einmaurung, s. unter-m. I und ver-m. — Empor-: auf-m. — Herauf- ꝛc.: Steine, um die Stellen heraufzumauern, wo der Weg schmal und verkrüppelt geworden wäre. G. 15, 28, so: hinauf-, hinab-m. ꝛc. — Nach-: z. B.: Daß diesen engen Handwerksspaß des Baumeisters jetzt alle Freimäurer n. [in ihrem Orden nachmachen]. H. Ph. 13, 251. — I. Über-: Etwas über etwas Andres mauern. — II. Über-: mit etwas Übergemauertem bedecken: Das übermauerte Burgverließ. JP. — I. Um-: etwas Gemauertes anders mauern. — II. Um-: mit einer Mauer umgeben, eig. und übertr.: Ummauerte Gärten (G. 18, 329), Bezirke (19, 27; 20, 15), Räume (Karmarsch 1, 201), Städte (Rüstow gK. 7); wohl- (Schelling 2, 2, 308), fest- (V. Il. 2, 113 ꝛc.), stark- (19, 99) ummauert; Die Stadt ist nur ummauert, keine Festung. Niebuhr Nachg. 26; 196; Ummauert bin ich ringsumher, | entrinnen kann ich nicht. H. R. 7, 177; Die Gebräuche, mit denen man dich um-m. will. Paalzow Th. 2, 408; Mit unwandelbaren Gebirgen ummauert. Stumpf 508b; Während die östliche [Gebirgskette] den Wallensee ummauert. Tschudi Th. 452 ꝛc. — I. Unter-: unter etwas mauern, darunter mauernd befestigen, eig. und übertr.: Der Name Dümpfellen wird dem Parnasse ein- und untergemauert. Tieck NKr. 4, 61. — II. Unter-: mit Untergemauertem oder unterhalb mit Mauerwerk versehn: Untermauerte Terrassen. Kohl A. 2, 137. — Ver-: 1) zum Mauern brauchen oder verwenden und verbrauchen (seltner auf-m.): Man hatte die Steine dieser Gebäude sogleich zur bedeutenden Weißenauer Schanze vermauert. G. 25, 262. — 2) mit Mauerwerk verschließen, umgeben ꝛc., z. B. a) um-m.: Die Städte .. bis an den Himmel vermauret. 5. Mos. 1, 28; 1. Kön. 4, 13; Da liegt, von steilen Felsenwällen | vermaurt, ein stilles Thal. W. 12, 227 ꝛc. — b) ein-m. (s. c): Die Beiden, leibliche Geschwister, | sie im Fundamente zu ver-m.; | so nur, König, wird der Grundstein halten. Talvj 1, 118 (vgl.: Daß wir in des Thurmes Grund sie mauern. ebd.; Diese mauert ein im Fundamente. 120); Einen Sarg in der Gruft, einen Schatz in die Wand ver-m. ꝛc. — c) Jemand lebendig verm. (s. b und a): ihn einkerkern; Er hat mich vermauret, daß ich nicht herauskann. Klag. 3, 7; Er hat mich um und an | vermauret und bestrickt, daß ich nicht losgehn kann. Opitz 2, 52 ꝛc. — d) zu-m., durch Mauerwerk verschließen, versperren, eig. und übertr.: Eine Öffnung, ein Fenster, eine Thur, den Eingang zu einem Ort, den Ort, einen Weg verm. ꝛc.; Den Ort zu schließen, ja zu ver m. G. 31, 65; Er hat meinen Weg vermauret mit Werkstücken und meinen Steig umkehret. Klag. 3, 9; Er hat mir meinen Weg | mit Steinen hoch vermaurt und alle Straß und Steg | zerstört und umgekehrt. Opitz 2, 52 ꝛc., auch: Red ihn an! | kein Herz ist so vermauert, daß es dir trotzen kann. HKurz (Hungari 1, 638); Vermauert [verschlossen] ist dem Sterblichen die Zukunft. Sch. 511a; Dir zu der Flucht die Freiheit zu verm. [versperren]. Schlegel Sh. 7, 301; Ein Kieselregen, der den Tag | uns zu verm. [verdunkelnd zu versperren] scheint. W. 12, 175 ꝛc. — Vor-: z. B.: Etwas vorm., vor eine Öffnung; ferner (vgl. vorzeichnen): Jedes Schiff hielt so strikt seine Linie, als wäre ihm auf dem Meere sein Weg mit Chausséesteinen vorgemauert. Kohl E. 1, 199 ꝛc. — Zu-, tr.: ver-m. 2d; intr.: tüchtig drauf los mauern ꝛc.

Mäuicht, a.: muskulös (s. d. u. Maus 2 u. Anm.).

Mäuke, f.; -n: 1) Art Mucke (s. d.) od. Schnake, Tipula phalaenoïdes; dann auch Blattlaus. — 2) heimlicher Versteck von Obst, Geld ꝛc., s. Weinhold 60b und das dort Angeführte, bei HSachs auch: Der Meuchler, s. Schm. 2, 545, ferner: Sie hatten sogar gemeinschaftlich einen Maunkel, so nennt man einen Schatz gesammelten Obstes, den man mit dem größten Geheimnis im Heu versteckt. Auerbach D. 1, 177, s. meucheln und munkeln. — 3) eine Ausschlagkrankheit mit Bläschen- und Geschwürchenbildung in der Haut der Schien- und Fesselbeine bei Pferden (mhd. mûche) und Rindern, s. Falke 2, 102, scherzh. auch bei Menschen, z. B. Sturz 2, 391. Auch eine Krankheit des Weinstocks, frz. gale. Vgl. bei Stalder: Muchel-Aißen (s. Eiter, Anm.): Geschwür an den Händen vor und nach der Krätze, und bei HSachs: der Meuchler als Krankheit, s. Schm. — 4) Brei oder breiartige Speise, s. Weinhold, mhd. munke: M., in Dresden eine flüssige zu dicke Speise, in Leipzig Munke genannt. WhHoffmann Wörterb. 4, 11, vgl. schwzr.: Der Mungel, buttergebacknes Gericht aus Mehl, Eiern und Milch. Stalder; Die Luftmunken, eine Speise = Schneeballen (s. d. 2b). Claudius 5, 55. — **-l**, m., -s; uv.: M., Hafer-M., eine Pflanze, s. Mark I 4.

I. **Mäul**, m., -(e)s; Mäuler; -: Maulesel (s. d.), Maulthier, oft in der Bibel: Seid nicht wie Roß und „Meuler" .., welchen man Zäum' und Gebiß muß ins Maul [II] legen. Ps. 32, 9; 1. Kön. 1, 33; 38; 10, 25; 18, 5 ꝛc. und danach noch in gehobner oder alterthüml. Sprache: Die schnellen Hund' und Mäuler. B. 142b; 186a; Muthig tummeln Maul und Pferd. Freiligrath 1, 297; Wo M. und Lama geht. Garb. 25; Die Mäuler beladend. G. 5, 120; Ab von ihren Mäulern stiegen | die .. Krieger. H. Cid 5; 58; Ramler F. 3, 143; Neithard 76; 82; Lastbare Füllen der Mäuler. V. Od. 4, 636; 21, 23; Die Mäuler mit stampfendem Huf. 6, 253; 7, 2; 6; Th. 16, 67; H. 2, 58; Die schöne Reiterin kam | auf einem M. geritten. W. 11, 58; Selbst Mahomed's berühmtes M. | ist ohne ihn nur ein gemeiner Gaul. 79 ꝛc.

Anm. Aus lat. mulus (s. Mulatte), ahd., mhd. mûl,

auch zuw. Mz.: Senken die Maul' uns frühe die Sättel. V. H. 2, 60, wie mhd. mûle (seltner miule) und z. B.: Die Stuten damit [mit den Eseln] zu bestellen und M. zu machen. Eppendorf 78. — Im Allgm. nam. wegen möglicher Verwechslung mit II vermieden.

II. **Maūl**, n., -(e)s; Mäuler; Mäulchen; -: 1) die breite Öffnung im Kopf zur Aufnahme von Nahrung, zunächst von Thieren, insofern er da nicht in eine spitze Verlängrung ausgeht (s. Schnabel, Rüssel und vgl. Rachen), dann aber auch von Menschen, st. Mund (s. d.) in verächtl. Sinn oder auch nur in derberer unedlerer Bez., z. B. in Bezug auf Gier oder Genußsucht beim Essen und Trinken oder nam. auf das Laute — theils Offne, theils Rücksichtslose — in den Äußerungen der Rede, z. B.: Das M. des Pferds, Rinds, Löwen, der Amphibien (Oken 4, 336); Dem Hasen .., der die feindlichen Mäuler | stöbernder Hund' anschaut. V. Ov. 1, 306; Auch Cerberus' drei hingaffende Mäuler | schwiegen. Ge. 4, 484 ꝛc., ferner: Nur gebt nicht gar zu kleine Proben [vom Wein], | denn, wenn ich judicieren soll, | verlang' ich auch das M. recht voll. G. 11, 92 ꝛc., ferner: Ihr Mund (weil wir uns doch nicht gern eines weniger anständigen, wiewohl eigentlichern Wortes bedienen möchten) spielte ein wenig aufs Meergrün ꝛc. W. 1, 66; Die Narren haben ihr Herz im M. [schwatzen unbedacht], aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 28; Wer seinen Mund bewahret ..; wer aber mit seinem M. herausfährt. Spr. 13, 3; Wo kommt denn solcher Unterscheid her, daß unser lieber tröstlicher Schatz in des Priesters Hand und M. ein Opfer wird und in unsern Händen und Munde nicht kann ein Opfer sein? Luther 5, 195b; Man dehnt mir zum M-e den Mund. Kl., verwandelt meinen zarten Ausdruck in plumpen ꝛc.; und in Bezug auf das laute Großsprechen, die Ruhmredigkeit ꝛc.: Wo ist nun hier dein M., das da sagte: „Wer ist Abimelech?" .. Ziehe nun aus und streite mit ihm. Richt. 9, 38; Du hast gewonnen, | wenn du die Mäuler (s. 2) zählest, | allein .. die Arme sind bei mir. G. 8, 29; s. a nam.: „haben", ferner in Bezug auf offnes, muthvolles Sich-Aussprechen: Es scheint, Ihr seid dazu bestellt, Wahrheiten zu sagen. „Weil ich's Herz dazu hab, so fehlt mir's nicht am M. G. 9, 32, s. „haben". — Bsp. der Vrkl.: Steckte .. Zuckerwerk in das Mäulchen und knupperte. Brentano Wehm. 131; G. 5, 259; Mit magerem Gesicht und spitzigem Mäulchen. Stilling 4, 164 ꝛc., s. 3; auch (mundartl.): Was eur silbern und golden Mäulichen gepredigt. Luther 6, 500a; Ihr rosenroth Mäulichen. SW. 56, 34; Da sperrt ein | Hering vor dir in dem Meer wüthend sein Mäulechen auf. Glaßbrenner Xen. 87 ꝛc. — Von den gw. Verbind. — die auch zuw. auf Personif. ausgedehnt werden — erwähnen wir (vgl. Schm.), durch * die bezeichnend, wo auch Mund (s. d.) üblich: a) M. unabhäng. von Präpos., z. B. mit Ew. — in Bezug auf das laute Reden ꝛc.: Unsere bürgerliche Unmündigkeit und unser großes M. am Schreibtische. Börne 1, XIX; Dein ungewaschnes M.* W. 1, 107; Günther 457 ꝛc., s. u. „haben" ꝛc., ferner von der Verzerrung des Gesichts, Fratze (s. u. „ziehen" und „machen"): Der Kellner, den ich durch ein paar schiefe Mäuler zum Vertrauten gemacht. G. 16, 114 ꝛc., nam. in Verbind. mit Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.) als Subj. oder Obj.: Einem das M.* verbieten. G. 6, 167, ihn schweigen heißen. — Das band ihnen Allen die Mäuler* [den Mund]. Klinger F. 100, sie wagten nicht zu sprechen; Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das M. verbinden. 5. Mos. 25, 4, auch sprchw.: der das Brot verdient, soll nicht darben ꝛc. — Einem das M.* aufbrechen, ihn zum Reden von Etwas reizen, das man lieber nicht erwähnt hörte; Sich das M.* verbrennen (s. d. 2c), sich durch Hitze und Unbesonnenheit im Reden schaden; Die oftermals an dir das freche M. verbrannten. Günther 538. — Wo in aller Welt bringst [oder kriegst] du das M. her? Sch. 187a, woher nimmst du diese so unerschöpflichen frechen Ausdrücke; Sein M. hinbringen, seinen nothdürftigen Unterhalt von einer Zeit zur andern erwerben, vgl.: Von der Hand in den Mund leben. — Ich will das M.* schon finden. G. 6, 318, zum Essen, nam. oft beim Essen im Dunkeln. — Das M.* in Falten zusammensitzen (s. d. 2). Rockenphil. 2, 279. — Einem das M. [Wort] gönnen (s. d. 3), ihn um Etwas anreden, begrüßen. — Ein Pferd hat ein hartes, weiches M., ist hart-, weichmäulig; Jemand hat ein breites, schiefes, großes M.*, rein körperlich; Haushalten hat gar ein weites M. Gotthelf U. 1, 379, frisst, kostet Viel ꝛc., und nam. mit Bezug auf das Sich-laut-Aussprechen ꝛc.: Ein großes M.* haben, das große Wort führen, schreien ꝛc.; Ein loses, leichtfertiges, unnützes, schändliches, gottloses, niederträchtiges, lästerliches M.* (od. Maulwerk) haben, lose ꝛc. Reden führen (s. 2); Das M.* auf dem rechten Fleck haben, wo es drauf ankommt, zu reden wissen; nicht um eine Antwort verlegen sein ꝛc.; Immer das M. [das Wort] allein haben wollen ꝛc.; ferner: Das M.* auf (Luther 6, 147a) oder offen (Berlichingen 137) haben, mit offnem Munde dastehn und gaffen, s. Maulaffen und: Stand, von Neugier hergebannt, | das Volk .. mit offnen Mäulern. Blumauer 2, 90; Das Maul offen [zuzumachen] vergessen .. vor lauter Verwundern. Gotthelf U. 2, 351. — Das M.* halten (Spr. 17, 28; Sir. 5, 14; 23, 7 ꝛc.), seltner: zuhalten (Richt. 18, 19), schweigen; Das gehöret auch zu einem Prediger, daß er nicht das M. zuhalte .., sondern auch das M. frisch und getrost aufthue, d. i. die Wahrheit und was ihm befohlen ist, zu predigen nicht schweige noch mummele (s. d. 1) ꝛc. Luther 5, 347. — Das M.* hängen (s. d. 1e) oder hängen lassen, maulen, s. Hänge-M. — Das M. verhüllen (selten). Mich. 3, 7, verlegen schweigen. — Wo kriegst du das M.* [oder Maulwerk] her?, s. o. herbringen. — Das M.* (über Etwas) krümmen (s. d. 1). AClara EfA. 2, 771; Sch. 114a ꝛc., das M.* rümpfen oder schief ziehn, seine Unzufriedenheit durch Gebärden kund geben. — Das Pferd hat das M. verloren, hat durch zu straffes Halten der Zügel das Gefühl im M. verloren, dies ist ihm abgestorben, so daß es für das Lenken unempfindlich ist, s. hartmäulig. — Ein schiefes M. [oder Gesicht] machen oder ziehn ꝛc., z. B.: Nur muß man nicht gleich beim ersten schiefen M., das Madame Fortuna Einem macht [wenn sie sich nicht geneigt zeigt], verzagen. Forster Br. 1, 508 ꝛc.; In dieser Karrikatur macht gleichwohl Einer dem Andern ein schief M. [verhöhnt ihn]. Kant SchE. 17, vgl.: Jetzt freut der Feind nun sich, | pfeift höhnisch, macht ein M., bleckt alle Zähn' auf dich Opitz 2, 51 ꝛc.; Einem das M.* wäßrig (Günther 448 ꝛc.), wässern (s. u.) machen, Lüstern, heftiges Verlangen nach Etwas in Einem erwecken, vgl. schwzr.: Einem das M.* süß (Gotth. G. 175) oder ihm ein süßes M.* (334) machen, ihm das M.* schmieren (s. u.), mit Honig ꝛc., ihm trüglich und um ihn zu berücken süße Hoffnung erregen ꝛc.; Das M.* gehörig aufmachen, aufthun; Er macht das M.* nicht einen Augenblick zu, schweigt nicht, plaudert immerzu ꝛc. — Das M.* [oder die Backen, s. d. 1] voll nehmen. L. 6, 224; 12, 196; V. Ge. 201 ꝛc., im Ausdruck überschwenglich sein. — Das M.* öffnen; Denen das starre Entsetzen die weiten Mäuler geöffnet. Thümmel 7, 144; Funfzig Mäuler öffneten sich zugleich zu der nämlichen Frage. W. 13, 155. — Das M.* weit aufreißen, z. B. gähnend, freßgierig ꝛc.; Die Hölle riß sperrangelweit | das M. hier auf und gähnte. Blumauer 2, 121 ꝛc., auch (s. u. aufthun) sich unerschrocken und laut aussprechen, z. B.: Gegen die großen und kleinen Sultane reißt die Mäuler auf, wenn ja deklamiert sein muß. W. 9, 84 ꝛc.; Einem das M.* aufreißen, s. aufbrechen und aufspreizen; Sich das M.* über Etwas zerreißen (od. zerschlagen), darüber gewaltig skandalieren, Lärm schlagen ꝛc. — Sein M.* ruht nicht, steht nicht still. — Das M.* rümpfen, s. o. krümmen und Rücke-M. — Sich das M.* zerschlagen, s. o. zerreißen. — Das M.* schließen, zumachen. — Einem das M.* schmieren (Luther 1373a; 5, 299b; 8, 2a; SW. 60, 362), voll schmieren (L. 12, 393) ꝛc., s. o. ein süßes M. machen und g. — Da waren alle Mäuler voll davon. G. 315, es bildete das Stadtgespräch. — Das M.* aufsperren, z. B. gaffend, verwundert ꝛc., auch: M.* und Augen, M.* und Nase aufsperren; ferner: freßgierig, lüstern ꝛc., so auch: Einem das M.* aufsperren, es ihn aufsperren machen, wie z. B. den zu ätzenden jungen Vögeln u. danach übrtr. (vgl.: das M. wässern machen, schmieren ꝛc.): Er sperr ihr auf das M., geb' ihr aber Wenig drein. Logau 2, 7, 8; ferner auch (vgl.: das M. rümpfen, krümmen ꝛc.) als Gebärde des Hohns, nam. verbunden mit dem Herausrecken der Zunge, zumeist bibl.: Das M. aufsperren (Ps. 22, 8), wider Einen (35, 21; Klagel. 2, 16; 3, 46); Über wen wollt ihr nu das M. aufsperren und die Zunge herausrecken? Ps. 57, 4. — Das M.* spitzen, z. B.: Wer weiß, wieviel .. schon auf deinen Kuß die lüstern Mäuler spitzen. Günther 764; Manchen, der in Hoffnung auf ein saftiges Pfand sein Mäulchen spitzte. G. 14, 29 ꝛc.; Hier hilft kein M.-Spitzen, es muß gepfiffen sein! sprichw., da hilft kein Zieren und sprödes Umgehnwollen der Sache, nur dreist mit der Sprache heraus ꝛc.; Das hätte die Frau Professorin immer ohne M.-Spitzen [Ziererei] nachsagen können. L. 7, 59. — Einem das M.* aufspreizen, aufreißen, z. B. ihn laut lachen machen. HSachs G. 1, 160. — Das M.* steht bei ihm nicht einen Augenblick still, er läſſt es nicht stillstehn, ruhn, plaudert immerfort. — Einem das M.* (mit Etwas) stopfen, nam.: ihn zum Schweigen bringen, z. B. Ps. 107, 42; Matth. 22, 34; Tit. 1, 11; Luther 6, 458a ꝛc.; Es müßte Einer viel Brei haben, um aller Leute Mäuler zu stopfen. Sprchw. — Das M.* aufthun, aufmachen, nam. zum Reden: sich offen und entschieden aussprechen. Sir. 29, 31, — wider Jemand. Ps. 109, 2, gegen Etwas. Gotthelf Sch. 241 ꝛc., s. o. aufreißen, auch zum Verschlingen ꝛc.: Die Erde, die ihr M. hat aufgethan und deines Bruders Blut von deinen Händen hat empfangen. 1. Mos. 4, 11. — Sprechen, wie Einem das M. (oder der Schnabel) gewachsen ist, seiner Natur gemäß, ohne Ziererei. — Sein M.* bewahren, sich mit seinen Reden in Acht nehmen. — Das M.* wässert Einem (od.: das Wasser im M. läuft Einem zusammen), vor Lüsternheit, z. B.: Daß dir nun nach seinem Dank 's M. doch so wässert. Claudius 1, 136; Dem von der Erinnrung noch das M. wässert. W. 34, 22; Einem das M. wässern (oder wässerig) machen. — Das M.* — gegen Einen (Luther 5, 51a) oder wider Etwas (6, 321b) — aufwerfen, höhnische Verachtung (dagegen) äußern. — Sich das M.* wischen, nach dem Essen. Immermann M. 1, 305, und übrtr.: nach gehabtem Genuß. Spr. 30, 20; Luther 8, 130a ꝛc., auch sprchw.: Das M. wischen und davon gehn, ohne Dank, — aber auch: Das [wässernde] M. wischen, weil das Erwartete Einem entgangen, z. B.: Muß sich Rieke in Stuttgart das M. wischen [leer ausgehn]. Immermann M. 3, 306; Wenn ihr Das thut, dann mag sich das Gesetz nur das M. wischen [kann euch Nichts anhaben]. Schlegel Winterm. 4, 3. — Wir drängten und schossen und hieben, daß sie die Mäuler verzerrten und ihre Linien zuckten. G. 9, 142. — Ein oder das M.* (oder Gesicht) ziehn, s. o. machen, z. B.: Margretlein zog ein schiefes M. [aus Unzufriedenheit]. G. 11, 121; Ich dachte, zieht ihr die Mäuler, daß sie verrenken. HKleist E. 1, 24; Man zog spöttisch das M. L. 1. 577; Zieht Mäuler ihr? kratzt ihr die Köpfe? [als Solche, die gern sprechen möchten, aber es nicht wagen]. Werner Ostſ. 1, 31; Ihr Mündchen [war] nie so küsserlich, | als wenn sie Mäuler zog und schimpfte. W. 10, 170; Was für ein großes M. der Schäcker ziehen wird! [mich schadenfroh verhöhnend]. 34, 342; Das M.* verzieht sich zum Grinsen ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (b—o), alphab.: b) Sich Etwas am M.* abbrechen, abdarben, abknapsen, absparen ꝛc., s. m. — c) Die Hand (s. d. 5) aufs M.* legen (Hiob 21, 5; Spr. 30, 23 ꝛc.), ein Siegel aufs M.* drücken (Sir. 22, 23); Einem ein Pechpflaster aufs M.* legen ꝛc., den Mund verschließend; Befahl, daß sie ihn aufs M.* schlügen. Apostelg. 23, 2 [ihm auf den Mund zu schlagen. Eß]; Wer ihn auf einen Diebstahl anspreche, Dem schlage er aufs M. Möser Ph. 4, 125 und oft übrtr. = Lügen strafen: Dem es gleich leicht wird, eine Lüge zu besiegeln und sich der nämlichen Lüge wegen fast zu gleicher Zeit vor der ganzen Welt auf das M. zu schlagen. L. 10, 223; Daß Gott also die Lügener und Neider gar redlich aufs M. geschlagen. Luther 5, 281a; Daß ich alle Die sollte aufs M. schlahen und Lügen strafen, die ꝛc. 6, 326a; Wir könnten die vier Evangelisten aufs M. schlagen. Sch. 109b; Schücking E. 1, 48; Ich werde mich wohl mehr als einmal müssen aufs M. schlagen, wenn ꝛc. Weiße Kom. Op. 3, 342 ꝛc.; Heißt Das nicht fein dem Kaiser und Ständen des Reichs auf dem M. getrumpelt [getrommelt] und gespottet? Luther 8, 213a; Und der rechte Gott sollt' ihm so lassen auf dem M. trumpeln von dem Teufel? SW. 26, 82 ꝛc.; Einen aufs M.* legen, zu Boden werfen; Jene Esse, welche alle Zainhämmer .. überflügelte oder, wie man sich ausdrückte, aufs M. legte. Hartmann E. 261 ꝛc.;

Aufs M.* gefallen sein, nicht sprechen können. — d) Ich will meine Schafe erretten aus ihrem M.*, daß sie forthin nicht mehr fressen sollen. Hes. 34, 10 ꝛc. — e) Bis ans M.* [die Zähne] verschanzt ꝛc. — f) Eine Begebenheit, die, indem sie nach und nach durch tausend ungewaschne Mäuler lief, endlich die Gestalt der schändlichen Lüge bekommen konnte, welche ꝛc. W. 27, 306 (s. g). — g) In der Leute Mäuler [ins Gerede, vgl. f] kommen, gerathen; Einen oder sich (L. 1, 555) bringen ꝛc., seltner: Den Leuten ins M. kommen. Hes. 36, 3 ꝛc.; Einem Etwas ins M.* kauen (s. vorkauen), schmieren, legen, z. B. eine Antwort, suppeditieren; Einem Brei (s. d. 1a) oder Honig ins (oder ums) M.* streichen, schmieren, vgl. a: schmieren; Einem Etwas ins M.* [zu fressen] geben. Mich. 3, 5; Einem Pferde ꝛc., dann auch: einer Person ein Gebiß (2. Kön. 19, 28; Jes. 37, 29), einen Zaum (Hes. 38, 4; Sir. 20, 31) ins M.* legen ꝛc.; Im Schlaraffenland, wo Einem die gebratnen Tauben ins M.* fliegen; Wie Feigenbäume mit reifen Feigen, wenn man sie schüttelt, daß sie Dem ins M.* fallen, der sie essen will. Nah. 3, 12 ꝛc.; Einem die Bissen ins M.* zählen, ihm das Essen nicht gönnen; Einem ins M.* sehen müssen, von seiner Gnade leben; Er antwortet, was (od. wie es) ihm ins (oder vors, s. n) M.* kommt, ohne Bedacht, das Erste Beste; Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins M. [nach den Zähnen, zur Beurtheilung des Alters]. Sprchw. ꝛc. — Die Zunge, die Zähne im M.* ꝛc.; Das Wasser läuft Einem im M.* zusammen, das M. wässert ihm (s. a); Das Herz im M.* [auf der Zunge] haben, unbedacht Alles sagen, was man denkt; Brei (s. d. 1a), einen heißen Brei im M.* haben; Brei oder Mehl (Luther SW. 61, 14; Matthesius Lthr. 69b), Quark (G. 28, 166) im M. haben, behalten, mummeln, nicht frei mit der Sprache herausgehn, vgl.: Ihr Brei-M. Luther 5, 297a. — h) Daß sie Israel fressen mit vollem M.* Jes. 9, 12 ꝛc.; Mit seinem M.* [Wort, seiner Rede] herausfahren. Spr. 13, 3; Fix mit dem M.* sein. vHorn rhD. 2, 246 ꝛc. — i) Einem nach dem M.* [zu Mund] reden, schwatzen. Arnim 60 ꝛc., wie er es gern hört. — k) Einem (mit dem Theerquast) übers M.* fahren, ihn derb abfertigen, ihn achtungs- oder rücksichtslos behandeln; Jemandes Ehre über sein M.* [über die Zunge, vgl. Klinge] springen lassen. Sch. 165b, sie mit Worten tödten oder vernichten ꝛc. — l) Einem ums M.* [vgl. um den Bart] gehn, ihm schmeichelnd liebkosen. Günther 536 ꝛc.; Einem Brei (s. d. 1a) oder Honig ums (oder ins, s. g) M.* schmieren, streichen ꝛc. — m) Sich selbst den Bissen vom M.* abdarben. Prutz Woch. 140, s. b ꝛc.; So glatt (G. 10, 147), flink ꝛc. geht's euch vom M-e*, von der Zunge, das Wort macht euch keinen Anstoß ꝛc. — n) Einem Etwas vor dem M.* [vgl. vor der Nase] wegnehmen (Joel 1, 5), wegschnappen (Weiße Kom. Op. 3, 299; W. 34, 27), wegfischen ꝛc., Das was er schon fast sicher zu besitzen glaubte; Ihr hießt mich Wechselbalg und Kauz und Murmelthier | und was vors [oder ins, s. g] M.* euch kam. W. 12, 22; Die Truppe spielt . . Alles vor dem M-e* [ohne Unterschied] weg. Zelter 1, 449 ꝛc.; Kein Blatt (s. d. 4a) vors M.* nehmen. — o) Und steckt die Hand im Topfe schon, der Faule, | mit Mühe nur bringt er sie hin zum M-e*, vgl. Spr. 26, 15. — p) verbunden mit voll (s. d.) als Maßbest.: Wenn auch ein M. voll Gras verlatscht wird. Musäus Ph. 1, 10 ꝛc., auch in Mz. uv. (vgl. Hand 1): Einen Hasen, der unmittelbar zwei M. voll in die Pfanne bringt. Kohl Südr. 2, 57 ꝛc. — 2) oft eine Pers. oder allgm. ein Wesen in Bezug aufs M. (1), z. B.: Sechs Kinder und überhaupt vierzehn Mäuler zu ernähren haben. W. Merck 2, 149 ꝛc., nam. nach der Beschaffenheit des M-s, z. B. in vielen Zsstzg.: Ein Breit-, Schief-M. ꝛc., eine Pers., die — oder ein Thier, das ein breites, schiefes ꝛc. M. hat, aber auch unzgstzt. von Pers. mit Ew. nach der Beschaffenheit der Rede ꝛc., z. B.: Die Ohrenbläser und falsche, böse Mäuler. Sir. 28, 15 ff.; Bettelei schmeckt wohl dem unverschämten M. 40, 32; Viel von losen Mäulern erdulden und falschen Verklägern. G. 5, 240; Kein loses M. . . ist verfolgt worden. König Kl. 1, 333; „Noch nicht!“ schrien die verlognen Mäuler. Lichtwer 138; Was böse, giftige Mäuler zurichten können .., daß sie recht mögen heißen Teufelsmäuler oder Teufelein, wie der Teufel, Diabolus, Nichts anders heißt denn ein bitter, giftig, bös M. Luther 5, 361a; Vertilge, Herr, die glatten Lippen alle, | die Mäuler, die so stolze Worte führen. Mendelssohn Ps. 12, 3; Schafft doch das lose M. von Weibe weg! Schlegel Sh. 8, 341 ꝛc. — 3) gw. nur vrkl.: leichter, tändelnder, zärtlicher Liebeskuß, Schmatz (s. d.), schwzr. „Mündschi“, z. B. Gotthelf U. 2, 27 ꝛc., s. Stalder 2, 219; Traurig wird in dieser [Abschieds-] Stunde | selbst der Liebe süßes Pfand, kalt der Kuß von deinem Munde, | matt der Druck von deiner Hand. | Sonst ein leicht gestohlnes Mäulchen, o wie hat es mich entzückt! G. 1, 37; 15; Weiber . ., die ihrem Schatz ein fettes Mäulchen drehn (s. d. 1g). Günther 385; Die Weste . . raubten jungen Veilchen | . . auf jeder Wiese Mäulchen. Hölty; Pfeffel Po. 3, 170; Weiße Kom. Op. 3, 177. — 4) auch in einzelnen Fällen von unpersonif. Sachen: Zieht die Pistole heraus, richtet ihr M.* [ihre Mündung] auf des Herrn Brust. Hebel 3, 110; M. des Hobels (s. d. 1), einer Zange (Karmarsch 1, 546; 2, 151; 3, 347), einer Schere (2, 426), eines Schraubstocks ꝛc., die Öffnung vorn zwischen den Schenkeln, Armen, Kneipen ꝛc.; Das M. [des Gewehrhahns] muß den Stein festhalten ꝛc. Winkell 3, 370; Der Hahn, dessen bewegliches Ober-M.; vermittelst einer auch durch das Unter-M. gehenden Schraube, den Stein festhält. 354.

Anm. Ahd. mûla, f., mhd. mûl, n., vgl. goth. faúrmuljan, das M. verbinden und maulen, Anm. Vralt. Mz. Mauler. Berlichingen 189.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach den versch. Thieren ꝛc., z. B. Affen-, Bracken- oder Hunde-, Fisch-, Kuh-, Löwen-M. ꝛc., oft auch: etwas dem Genannten Ähnliches: Dieses Pferd hat fast ein Kuh-M.; Im Kopfe kratzend . ., im dicksten Kopf, den je der weite Sund | von einem Ochsen-M. in zwei Halbkugeln trennte. W. 12, 6 ꝛc.; so auch: Warum grade mir dieses Mohren-M., diese Hottentottenaugen? Sch. 105b ꝛc., ferner s. nam. 2, leicht zu mehren nach den folgenden, s. Spate 1255: Án-: s. Nag-M. — Brēi- [1i]. — Brēit- [2]: z. B. bei Oken die Sippschaft der Froschfische (Lophius); bei Nemnich eine Art Walfisch, Balaena musculus. — Dónner-: (s. Donner 2), ein verdammt fixes Maulwerk und [2] eine Pers. mit solchem, als Schimpfw. Sch. 192a; Spate, der ebenso aufführt: Hagel-, Blut-M., s. Wetter-M. — Dóppel- [2]: Gattung Nagethiere, Diplostoma, Taschenratte. — Drāūsch- [2]: Wasch-M. — Físch-: s. o., Art versteinerter Schnecken, Nerititae. — Flénn-: Erst zog der Engel [von Kind] über seinen Fall ein Flennmäulchen. König Kl. 1, 149, auch [2], vgl. Flenn-Els, -Lise ꝛc. — Flūch-: fluchendes Maul und [2]: Daß sie solche Fluchmäuler sind gewesen. Sch. 324b. — Fréch- [2]: Dame F. Schlegel Winterm. 2, 3. — Gāhn-, Gīēn- (HSachs G. 2, 126 ꝛc.): [2] Gähn-, Maulaffe. — Grínd- [1; 2]: mit Grind oder Ausschlag, Schorf-M. — Grōß- [2]: Pers., die — oder ein Wesen, das ein großes Maul hat, eig.: Kupple Sultan mit dem G. [Hund]. V. Sh. 3, 324; Art Harfenschnecke, Buccinum persicum; Bartkuckuck, Bucco ꝛc., übrtr. = Prahler ꝛc. — Hāār- [1; 2]: nam. eine Art Mollusken, Thetys, Seehase. — Hāgel-: s. Donnermaul. — Häng(e)-: hängendes Maul (s. 1a), Flabbe: Macht er nicht ein Häng-M. wie ein Schulknabe? G. 34, 261 ꝛc., auch [2]: Einer mit einer Flabbe. — Hāsen-: s. o.: Ein Knabe mit einer Hasenscharte [s. d.], sogenannten H. Auerbach Leb. 2, 14 ꝛc., auch [2] z. B. eine Art Plattfisch, Pleuronectes dentatus. — Hínter-: euphemist. für Arsch (s. Mund 2b). Luther 8, 283b. — Hōbel- [4]. — Hōch-: Art Lachs, Salmo anostomus. — Hōnig-: s. Süß-M. — Hūren-: unfläthige, unzüchtige Reden liebend ꝛc., s. Sau-M. — Kláff-, Klápper- (V. Ar. 1, 217): Plapper-M. (s. d.), Kläffer. — Kūh-: s. o.; auch (Forstw.) ein durch Abbeißen des weidenden Viehs verkrüppelter Baum, Krüppelbusch. — Láffen-, Láppen- [1; 2]: Knaben, die unter die größten Lappenmäuler [Laffen, vgl. Milch-M.] der Nation gehören. Lichtenberg 4, 257. — Lāster-: Schand-, Schmäh-M., z. B. lästerndes Maul: Stopft ihm Niemand sein L.? Sch. 325b; Scherr Sch. 1, 55; W. 15, 230 ꝛc., und [2] Lästerer: Spr. 4, 24; Luther 1, 361a; 5, 303b; 8, 174a; W. Luc. 1, 401 ꝛc. — Léck-: Lecker-M. König (VMus. 1, 1, 124). — Lécker- [1; 2]: leckeres Maul und leckere Pers., Leck-, Nasch-, Schlecker-M.: Ei, wie schlürfte das großherrliche L.! [der leckre Großherr, Sultan]. Münchhausen 98; Erwünscht dem L. des Näschers. W. 34, 319; Erz-L. Luc. 1, 385. — Lōwen-: s. o., auch eine Pflanzengattung, Antirrhinum: Blumen, die man Löwenmäuler nennt. G. 28, 63 ꝛc.; z. B. Acker-L., A. arvense; Feld-L., A. orontium ꝛc., L. auch Art Erdrauch, Fumaria bulbosa ꝛc. — Lūgen- [1; 2]: lügendes und — Lügner: Die Leute sind Lügenmäuler, Schandzungen. G. 34, 275; Luther 5, 300a; 8, 221a; Mendelssohn Ps. 31, 19; 120, 2 ꝛc. — Mílch- [1; 2]: 1) Milchbart (s. d.): Ich bin kein Kind nicht mehr, darf wohl ein M. sagen. Rachel 6, 1. — 2) ein Pferd mit dunklem Haar, aber weißen Lippen, „Milchtrinker“. — Nāg(e)- [1; 2]: Der Sander, Schill oder A[n]maul und Nag-M., Perca lucioperca. Oken 6, 270. — Nárren- [1; 2]: Ein N. haben (Spr. 10, 8) oder sein. — Násch-: Lecker-M. — Ōber-: nam. [4]. — Pláppern-: plapperndes Maul: Ein Pferd, das den Koller bekömmt, ist leichter aufzuhalten als das P. eines solchen Nickels. L. 1, 355; O das Plappermäulchen, das! trage Sie's künftig im Futterale! Gotter Sch. 244 ꝛc. und [2]: Mache, daß du fortkommst, altes P.! Benedix 3, 284, ebenso in beiden Bedd.: Klaff-, Klapper-, Plauder-, Schnack-, Schnapper-, Schnepper-, Schwatz-, Wasch-, Dräusch-M. — Plāūder-: Plapper-M., Plaudertasche. Gleim 3, 231; Immermann Card. 40; W. 1, 45 ꝛc. — Rücke-: (selten) Einer, der das Maul rückt od. rümpfend zieht: Von manchem R. so schimpflich wird verlachet. Rachel 8, 17. — Sāū-: s. o., auch: Unflätiges S. Luther 8, 21b ꝛc. [1; 2]. — Schánd-: Läster-M. Iffland 5, 3, 88; FLSchröder Beitr. 3, 1, 11 ꝛc. — Schēren- [4]. — Schīēf- [1; 2]. — Schlécker-: Lecker-M. — Schnáck-, Schnápper-, Schnépper- (Spindler Jud. 1, 71): Plapper-M. — Schórf-: Grind-M. — Schwátz-: Plapper-M. — Süß- [1; 2]: Einer, der Süßigkeiten liebt, z. B. auch Honig-, Zucker-M. (vgl. Lecker-M.), ferner: ein süß Küssender, Sprechender, vgl. vrkl. [3]: Einem ein Honig-, ein Zuckermäulchen geben. — Tēig-: ein teigähnlich aussehnder Ausschlag bei Thieren. Falke. — Tēūfels- [2]. — Tritōnen-: s. o.: Nischen . . gaben aus Tritonenmäulern reichliches Wasser. G. 20, 61. — Trótz- [1; 2]. — Únter-: nam. [4]. — Wásch-: Plapper-M. HSachs G. 2, 131; Schlegel Sh. 1, 119 ꝛc. — Wétter-: s. Donner-M.: Kurz und lang hat mich das W. geheißen! Müllner 5, 160; Willst du Arm und Beine entzwei haben, altes W.? Sch. 183a ꝛc. — Zángen- [4]. Karmarsch 3, 406. — Zánk- [1; 2]. — Zúcker-: s. Süß-M.

Māūlen: 1) intr. (haben): a) das Maul hängen lassen, eine Flabbe ziehn, durch unfreundliches Aussehn und verdrießliches Gebaren, schweigend oder murrend gegen die gute Lebensart seine Verletztheit und Unzufriedenheit zu erkennen geben (vgl. auch mauen): Du schmollst [s. d.], du maulst? Benedix 10, 6; 32; Im Lobe faul, | ist er mit Nichts zufrieden. | Der Edle mault nur, um das Maul | den Andern zu verbieten. G. 6, 167; Wir haben zuviel Lebensart, | um hier mit Euch zu m. 11, 189; Wenn ich, zu schwer verletzt, maulte und schwieg. Holtei Jahr. 1, 392; Von jener stummen Insichselbstverschlossenheit, die bei sanften Seelen die Stelle des M-s vertritt. Kosegarten Rh. 1, 196; L. 7, 147; Wo Achill um Brisels maulte. Musäus M. 5, 15; [Du] maulst nicht mit dem Ernst der Liebe [gegen ihn]. CRudolphi NGd. 122; Ich war den ganzen Tag verdrießlich, ich maulte mit Jedermann. Tieck 16, 51; Nimm an, sie mault: ich sag', ihr Blick sei klar. V. Sh. 3, 371; Die Herren runzelten die Stirne, trotzten, maulten, fanden Nichts recht, was die Weiber thaten . ., brummten ꝛc. W. 9, 116; Zu m., weil sie nicht tanzen wollen, wie du pfeifst. Zelter 2, 396; 3, 419 ꝛc. Auch von personif. Ggstdn: sich unfreundlich zeigen: Wenn auch der Tag [die Gegenwart] ihm mault. G. 3, 99. Zsstzg. z. B.: Hast du ausgemault?, bist du mit dem M. zu Ende, und tr.: Einen an-m.; Einem Etwas ab-m., es von ihm er-m. ꝛc. und refl.: Darüber jedoch zu murren oder mich zu vermäulen, wäre ich wohl der Letzte gewesen. Holtei Lammf. 1, 282 (vgl. auch Makel, Anm.). — b) mauen, miaulen (von Katzen). — c) Etwas mault Einem, mundet (s. d.) ihm. — d) s. 2a. — 2)

tr.: a) im Partic.: mit einem (so oder so beschaffnen) Maul versehen, s. mäulig: Der weitgemaulte Schurk! Schlegel Sh. 3, 11 (vgl. Großmaul), nam. bair. auch ohne „Ge“ (s. Schm. 2, 566), z. B.: Große weitmaulete Schuhe, wie die Pantoffeln. Aventinus Chr. 578 rc., vgl.: Des kohlschwarz m–den Teufels. V. 2, 137. Auch Zsstzg.: Wohl bemault [groß=, weitmäulig]. Fischart 250a; Glatt bemäult [bartlos]. Abschatz (WMüller Bibl. 6, 146) rc., vgl. auch: [Die Flaschen] sind eng gesäckelmäulet am Mundport. Fischart Garg. 100a rc. — b) in Zsstzg., s. 1a und z. B.: Meint Er, Er könne mich mit seinem gottlosen Lästermaul nieder-m.? [zu Boden schmettern durch das Maulwerk oder Reden]. Scherr Sch. 1, 55 rc.

Anm. Mundartl.: Mäu(e)len: langsam und ohne Appetit essen. Gotthelf G. 289; Stalder, der auch aufführt: mau(w)en, mäuen: käuen; Mauwi, n.: das wiedergekäute Futter, im Munde des Viehs; Mäuel, Mühel, m.: Sauermaul, Sauertopf und dazu (s. 1a): mühelen, einen Mühel machen: sauersehn, — was Alles auf Zusammenhang von „Maul“ mit „mahlen“ (s. d., Anm.) deutet, etwa als das Organ zum Zermalmen der Speisen, wie Maul denn auch zumeist von dem wiederkäuenden Vieh gilt. — Ferner: So „meulen“ und rüsseln sie sich dagegen. Luther 8, 120b, sie eifern redend (mit ihrem Maul), aber auch: starr, unbeweglich sein (?), vgl. 1a: Wenn du [Alter] zu Bett dich stet thust „meuln“ | gleich Xenokrati, einer Säul'n. HSachs G. 1, 111. — Ferner in Zsstzg.: Brotz-m. [1a]: sehr m., s. Schm. 1, 274 und 2, 566; Du frisst und säufst | und lässt mich armes Weib „dormauln“, | daß ich möcht Hungers halb verfaul'n. HSachs G. 2, 137; Keller Fastn. 54, 6 = mit dürrem Maul sitzen; Gähn-, gien-m., gähnemäulen (Luther 5, 212a): gähnend (s. d., Anm.) oder gaffend das Maul aufsperren; Leck-m., leckmäulen nach Etwas: gierig danach die Lippen lecken (s. Brem. Wörterb. 3, 72), vergl.: Wie leckmäulerig wurde .. die aromatische Rinde abgeschält! Immermann M. 2, 136; Schmutz-m.: schmunzeln. Schm. rc.

Zsstzg. s. 1a; 2a und b und Anm.

Mäulig (mäulig), a.: selten außer Zsstzg., z. B.: An dem Fels, wo das Gras aus den mauligen Löchern wächst. Möricke N. 171 (ob etwa: maulförmig?), dagegen gw. in Zsstzg.: ein so oder so beschaffnes Maul habend, eig. und übertr., vgl. maulen 2, lippig, züngig, mündig rc., z. B.: Bleich-m. und zahnlos. Kirchhof Wend. 363b. — In Lappland sind schmutzige Leute, | plattköpfig, breit-m. und klein. Heine Reis. 1, 13; Wenn er so recht etwas Unverschämtes und Breit-m–es herausgebracht hat. Prutz Mus. 2, 253 [wobei er das Maul recht vollgenommen, vgl. groß=, hoch=, weit=m.] rc.; Mit ihren stumpfen breitmauligen Gesichtern. Tschudi Th. 55. — Dick-m. HKleist E. 1, 14. — Mit beschämter gerührter Miene eines gescholtenen Knaben .. flenn-m. die Augen niederschlagend. König Fam. 1, 72. — Glatt-m–e Schmeichler. — Groß-m–e Prahler (s. breit=m.); scherzh.: Schlägt meine groß=m–e [lauttönende] Stubenuhr. Zelter 2, 105 rc., auch: Groß-m–e Seidenraupen, die schon abgehäutet haben. — Hart=m–e Pferde, wenig empfindlich für den Zaum des Reiters, — Ggstz. weich=m., vgl.: Das Maul (s. d. 1a) verlieren — z. B. Göckingk 1, 102; Zinkgräf 1, 94; Stätig und hart-m. wie ein närrischer Gaul. Auerbach Dicht. 2, 125; Man fährt mit hartmäuligt gemachten Pferden schlechter wie mit muthigen und empfindlichen. Möser Ph. 3, 120; Der Regent, der nicht den Zaum locker hält, den er der Freiheit anlegt und nicht immer fürchtet, das arme Geschöpf, das unter ihm seufzet, hart-m., stätisch .. zu hinterlassen. Thümmel 3, 5 rc., auch: Wie könnte Einer, ohne ganz hart-m. zu sein und Zähne ohne alles Gefühl zu haben, einen Stein für ein Kind aufessen? W. Luc. 3, 10 rc. — Mit dem hoch-m–en Trotz. Droysen Ar. 3, 472, s. breit=m. — Der Ärmel meines Hemds, kalb-m. [weit geschlitzt] flattert breit. Hartmann Pet. 106. — Klatschmauligte Petze. JGMüller Lind. 1, 89; Klatschmäulig. 3, 99. — Laut-m–e Renommisten; Ganz in der Still, damit Solches nicht lautmaulig [lautbar, ruchbar] werde. SClara. — Seine heuchlerischen sanft-m–en Redensarten. Höfer Hausbl. (56) 1, 120. — Keine schief-m–e Frommthuerei [die das Maul verzerrt]. Heine Lut. 2, 3. — Schwarz-m–er Satan. — Ihr ein taschen-m–e und maultäschige, ein faustpäuderige und pauderfäustige Produkt abkehren. Fischart Garg. 70b, mit Maultaschen (s. d.) oder Ohrfeigen. — Weich-m., s. den Ggstz. hart=m. — Der weit-m–e Tiger. Rückert Nal 112; Einen weitmauligen Silen. W. 15, 109 rc., auch (s. breit=m.): Weit-m–e Kritiker. Zelter 2, 10.

Mäün-derig: s. mauen. — **-kel:** s. Mauke 1. — **-zen:** s. mauen. — **Maur** rc.: s. Mauer rc.

Maus, f.; Mäuse; Mäuschen, lein; -e=, Mäuse=, (=): 1) eine vielumfassende Gattung kleiner, in Löchern lebender Nagethiere, Mus (s. Zsstzg.): Alle Arten von Mäusen, als Hausmäuse, Feldmäuse, Waldmäuse, Haselmäuse, Spitzmäuse, Wassermäuse und Fledermäuse, auch Ratten, Maulwürfe und Murmelthiere. W. 7, 6 rc., ohne nähere Best. gw. die Haus=M., M. musculus: Die Mäuse nagen, knabbern, knuppern, knispern rc.; quieken, piepen, piepsen rc.; nagen Brot, Korn rc. an, fressen das Getreide auf, thun viel Schaden rc.; Die fliegende M. Linck Schl. 159, s. Fleder=M. — a) Oft bildlich, z. B.: Die Mäuse [die furchtsamen Juden] sind herausgelaufen aus ihren Löchern und sind kühn worden, daß sie uns nun angreifen „thüren“ [wagen]. Judith 14, 11; Berlichingen 143 ff.; Armselige Mäuse, die gleich verzweifeln, wenn der Hausherr eine neue Katze anschafft rc. G. 9, 199; Daß Verschwendung aus | der weisen Milde sonst nie leeren Scheuren | so lange borgt und borgt und borgt, bis auch | die armen eingebornen Mäuschen drin | verhungern. L. Nath. 2, 9; Wie die Mäuse pipen und schreien! [die in der Scheune verbrennenden Armen]. Luther SW. 60, 371 rc., so z. B. auch: Werden sie bedroht, so tragen sie [die Eichhörnchen] die zierlichen Mäuschen [ihre Jungen] im Maule in ein ferneres Nest. Tschudi Th. 198, und oft für Kinder, wie auch als kosende Bez. für Mädchen, Liebchen rc. (s. 3), z. B.: Er nannte die Gräfin einmal über das andre mein Mäuschen. Börne 4, 129; Die Mäuslein [Kinder], sie lächeln, im Stillen ergetzt, | sie stammeln und stottern und schwatzen zuletzt. G. 1, 181 (vgl. 180: Nur schweiget und horchet wie Mäuslein, s. c); Die jüngste Princeß .. ist ein hübsches Mäuschen. 23, 98; Abends war ein kleiner Ball. .. Die italiänischen Mäuschen haben ihre Eigenthümlichkeiten rc. 24, 68; Wie, Mäuschen, wenn ich dich heute noch zur Edelfrau machte? Klinger F. 106; Unser Jüngstes, die liebe kleine M. Prutz Mus. 1, 61; Das Kind selbst ebenfalls todt, das gute Mäuschen. 3, 134 rc., s. Kammer=, Tisch=M. Die hier hervorstehende Bed. des Kleinen (vgl.: Ich habe die Menschen gesehen, ihre Bienensorgen und ihre Riesenprojekte, ihre Götterplane und ihre Mäusegeschäfte. Sch. 125a) macht sich auch geltend in der häufigen Verbind.: Mann und M. (selten umgekehrt) = Klein und Groß, ohne Ausnahme (vgl. engl. A man or mouse = Alles oder Nichts rc.), nam. von Schiffen: Mit Mann und M. zu Grunde gehn, in Grund (ver)sinken rc., z. B. Sch. 545b; W. 11, 268; Dennoch war Mann und M. untergegangen. Laube Kön. 1, 76; Dessen Schiff der .. Ocean mit Mann und M. verschlungen. Musäus M. 2, 79 rc., auch: Mit Mann und M. sind sie zerstoben. Arndt 410; Es ging nicht mit noch Mann noch M. Beck Arm. 239; M. und Mann sind interessiert. Claudius 6, 7; Sterben muß uns Mann und M. Uhland VI rc. Auch: Gingen mindestens 200 Schiffer, mit Mann und All, verloren. Clement (Nat.-Zeit. 13, 539). S. das Folgende. — b) Blinde (s. d. 1c) oder Blind-, Blinzel-M., Bez. eines Spiels nam. in Süddeutschl., das in Norddeutschl. gw. Blinde Kuh (s. auch Katz 2d) heißt: Blinde Mäuslein fangen oder Mäuslein bergen. Schm., vergl. als Fortbild.: Da Samson blindenmäusig die Säulen umriß. Fischart Garg. 236a = blind, wie: Blindmäusig = blinzelnd. Philander 1, 73. — Ferner in vielen stehnden Verbind. und sprchw., zum Theil andern Stämmen angehörig (s. Anm.), z. B.: c) in Vergleichen mit „wie“: Still wie eine M., wie Mäuschen. W. 1, 44; 11, 253; G. 1, 266, vgl.: Schweiget und horchet wie Mäuslein! 180 und mause=, mäuschenstill, ähnlich: mausetodt [ganz ohne Regung] und: Ist der alte König todt? „Wie M. im Loch.“ Schlegel Sh. 6, 366 rc. Ferner: Auch war der Letzte, wie eine M., | fort. G. 2, 220, schnell und unbemerkt rc.; Weiß alle Gänge und Schliche im Gebirg, daß er so wenig zu fangen ist, wie eine M. auf dem Kornboden. 9, 79 rc.; Wir leben wie die Mäuse in der Speckseite. Holtei Lammf. 1, 77, in Hüll' und Fülle, in Lust rc.; Zogen sie wie nasse Mäuse aus dem Wasser. Hebel 3, 40 rc. Ferner niederd.: Er sieht aus wie ein Topf voll Mäuse (Brem. Wörterb. 3, 207), gedankenvoll sinnend, vgl. frz.: Eveillé comme une potée de souris, von einem lebhaften, muntern, beweglichen Kinde, nur daß im Deutschen das Durcheinanderwimmeln der Thierchen auf die den Kopf durchschwirrenden Gedanken oder Grillen (s. d. 2) übertr. ist, s. g: Mäuse haben, machen und: Grillen=, Mücken=, Rattenfänger. — d) im Nomin.: Arme M., die nur ein Loch hat, man muß sich auf mehr als eine Weise zu helfen wissen; Wenn die M. satt ist, schmeckt das Mehl bitter, vgl.: Hunger ist der beste Koch; Wenn die Katze nicht zu Hause ist, tanzen die Mäuse auf Tischen und Bänken, vgl.: Wenn die Herrschaft nicht zu Hause ist, halten Hunde und Katzen Hof; Die M. läuft nach der Falle, weil Speck drin ist. G. 7, 95, die Gelegenheit verlockt rc. (vgl. g am Schluß); Es rührt sich keine M. [ist mäuschenstill]; Und rühret sich nur eine M., | so rc. V. 4, 133; Dieses verwunschene Schloß, wo sich wahrhaftig keine M. satt essen kann. Immermann M. 1, 249, Bez. der größten Ärmlichkeit, vgl.: Die Mäuse verhungern dort im Eßschrank, — in der Speisekammer rc.; Da beißt keine M. einen Faden (s. d. 4a) davon oder ab, herunter rc.; Daß dich das Mäuschen beiße (z. B. König Kl. 1, 309 u. o.) oder erbeiße! (Weiße Jak. 25), eine milde Fluch= oder Betheurungsformel (s. 3); Pfaffe oder böser Geist | ist M. wie Mutter, wie man's heißt. L. 1, 21 = es ist Dasselbe, es ist kein Unterschied, — wo aber wohl eig. „M.“ und „Mutter“ eben nur gleichbed. Ausdrücke für den Federwechsel der Vögel rc. sind, s. Mause (Mauße), mausern, mutern, Mutterkrebs rc., doch vergl. 3 und (berlinisch): 'S ist Muß wie Mine. Kladderadatsch (1854) 144b und holst. den hochd. und plattd. Ausdr. als gleichbed. bezeichnend: Dat is Mus as Maus, de Katt fritt (die Katze frisst) se beide. Schütze Holst. 3, 126. — e) im Genit.: Der Katzen Scherz ist der Mäuse Tot, mit Tyrannen ist nicht gut scherzen rc. — f) Der hat Euch Alle am Narrenseil, denn Das ist Einer, der weiß, wie man den Mäusen pfeift! Möricke N. 514, mit Anspielung auf die Sage vom Rattenfänger (s. d. 1) von Hameln; Das ist Alles den Mäusen gepfiffen. Scherr Gr. 1, 187 = ist umsonst, nützt Nichts. — g) im Accus.: Der (kreißende, s. d. 2) Berg hat eine M. geboren, von winzigem Ergebnis kolossaler Anstrengungen oder Gebarungen, s. auch Mausgeburt rc.; Mäuse riechen (Luther 6, 359b; 8, 17b), merken (JP. 21, 69), vgl.: den Braten riechen, Unrath merken rc.; Mäuse (oder Mäusenester, Brem. Wörterb. = Grillen) — im Kopf haben (s. c: Aussehn wie ein Topf voll Mäuse), z. B.: Hat er wieder die alten Mäuse im Kopf? Höfer Hausbl. (1857) 1, 81; Ihr habt ja auch Mäus' [Einwendungen] dagegen gehabt. Kurz Sonn. 232; Er berührte ungefähr einen Französischen vom Adel mit dem Ellenbogen. Der Franzos fragt ihn, ob er Mäus hätte [nicht recht bei Sinnen wäre rc.]. Zinkgräf 1, 143 rc.; Die Festung macht Mäuse [Umstände, Weitläuftigkeiten rc.] und will sich nicht ergeben. G. 10, 136, s. niederd.: Er soll mir keine Mäuse machen. Schütze Holst. 3, 126, Händel; mich nicht betrügen, vgl.: sich mausig machen und Schm. 2, 628 rc.; Mit Speck fängt man Mäuse (Immermann M. 4, 284; Sch. 118b rc.), wer nur die rechten Mittel wählt, kommt mit dem Gewünschten zu Stande rc.; Mäuschen fangen (am Rhein): an fremden Klingeln ziehn und fortlaufen. Kinkel E. 151; 173, wo eben das Klingeln die Falle ist, um die Hausbewohner zum Öffnen zu verlocken rc. — h) mit Präpos.: Wie die Katze (s. d. 2a) mit der M. spielen rc. Gutzkow R. 8, 400; G. 11, 16 rc.; Etwas hinter die Bank nach den Mäusen [in den Winkel oder weg] werfen. Fischart B. VIII rc. — 2) Muskel (s. d. und Zsstzg. und mausig 2c), z. B.: Durch der Mäuslein Hülf, die man sonst Muskeln pflegt zu nennen. Brockes 9, 215; In euren lappigen Mäuslein keine Schnellkraft. Nicolai Fr. Werth. 10 rc.; Die Natur bepolsterte die Hand von innen in jedem sammetnen Mäuschen rc. H. 11, 315 rc. und so nam. Arm= und Fußmuskel, ferner der die vier Daumenmuskeln umfassende Ballen, z. B.: Er schießt den Ladstock einem Mädchen zur M. herein an der rechten Hand und zerschlägt ihr den Daumen. G. 14, 53 rc., ferner bei Pferden nam.: der Aufhebemuskel der Oberlippe. — 3) in einigen Gegenden: die weibl. Scham (s. Meese): Dietrich von

Stade .. bringt beim Worte „aufmutzen" die feine Bemerkung, daß wegen der besondern Bed. des Wortes M. in manchen Gegenden Deutschlands ein züchtiges Frauenzimmer nicht wage, das bekannte Thier beim rechten Namen zu nennen, sondern dafür lieber „eine Ratte" sage. M. gilt bei den Schweden wirklich für das Heimliche des weibl. Geschlechts (αἰδοῖα), im Ammendeutsch „Nette". Daher [?] das Liebkosungswort an kleine Mädchen: Du kleine M.! und der scheinbar zarte Fluch: Daß dich das Mäuslein beiße! Letzterer ist wahrscheinlich aufgekommen, als jene schreckliche Krankheit wüthete, die Theophrastus Paracelsus zuerst mit Quecksilber glücklich bekämpfte. Jahn (Herrig 24, 441), vgl. bei Spate 1315: das Mützlein als Bez. der weibl. Scham, wie: Mützgen! interj. als Ausruf der Frauen und Mutz oder Motz = Hure, mit Zsstzg. wie: Ein Erzmutz, Klunkermutz, vergl. Brem. Wörterb. 3, 210: Mutze, f., Hure (mit Hinweis auf it. mozza, muzza, frz. mousse, mousque, gr. μύσχον, weibl. Scham), doch auch in minder bösem Sinn: Ene lütje mutze, kleines naseweises, leichtfertiges Mädchen, s.: Ein Kuchimutz [Küchenmädchen, Köchin]. Gotthelf G. 50. — Vielleicht gehört hierher auch urspr. die 1d erwähnte Fügung: M. wie Mutter (s. d. 2), Beides als Ausdr. für die weibl. Geschlechtstheile. — 4) ein haarbewachsnes Muttermal. — 5) mehrere Arten Porcellanschnecken, Cypræa mus; C. lurida ꝛc. — 6) Kochk.: Auch nahm sie eine tüchtige Hand voll Salbeiblätter, tauchte sie in einen Eierteig und buk sie in heißer Butter zu sogen. Mäuschen, da die Stiele der Blätter wie Mausschwänze aussahen ꝛc. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 39. — 7) Kriegskunst: M., Zünd-M.: ein Stück Lunte, das mit einer Kette in der Leitrinne bis zur Pulverkammer fortgezogen wird, die Mine zu entzünden. — 8) Schiff.: eine ringförmige Erhöhung an einem Tau, z. B. nam. früher: Mäuse der Kabelaring, ferner: M., Stag-M., oben ums Stag, das Zuschlieren desselben verhindernd ꝛc. — 9) mundartl., veralt. (HSachs): das Auge (s. d. 131) oder die Hölle (s. d. 1c) der Schneider für das „gemauste" Zeug.

Anm. In Bed. 1 und 2 ahd., mhd. mûs, gr. μῦς (1; 2), lat. mus (1) und (2) verkl. musculus. Bed. 2—8 nach Ähnlichkeit mit 1, vgl. auch: Meise und — Krausi (s. d.) mausi. — Grundbegriff (für 1) scheint die Heimlichkeit (s. 3 und vgl. selbst μυστήριον), s. mausen 2 und 3; Duckmäuser; mausestill ꝛc. — Als Bestw. wegen des „S" (s. d. †) meist mit hinzugefügtem „e" oder in Form der Mz. (vgl. Gans, Anm.; Laus ꝛc.), doch findet sich z. B. M.-Falle Berlichingen 143 ff., -Loch Prutz E. 3, 67; -still Sch. 325b; Hebel 3, 112; 297; 348 ꝛc., -todt 124; 426; JP. Pal. 2, 300 ꝛc. neben dem gw.: M-e-Falle ꝛc., vgl. auch: mäuschenstill Sch. 353b; W. 20, 82 u. o., ferner: In ganz Andalusia | wollt keine Mausfall stehn. Lichtenberg 4, 387, in Matthisson's A. 8, 44 geändert: Stand keine Mäusefalle ꝛc. — Für das männl. Thier (1) braucht Cham. 3, 112 scherzh.: Der M. [ähnlich: Mäuserich, m.], wie Kerner 280 für das weibl.: die Mäusin. In Bed. 2 findet sich (mundartl.) auch: (Fleisch-) Maue, f. (vgl.: Mauicht oder weich, haaricht, dickes Fleisch. Fleming Z. 208b ꝛc.); Die Mischen. Ryff Th. 41; Mischlen. 29 ꝛc. Verkl.: Mäusel, n., aber auch m.: Hieb er | entzwei den Schneidermäusel [längsten Muskel des Schenkels]. Blumauer 2, 239.

Zsstzg. zu 2 s. die von Muskel, ferner nam. zu 1, z. B. nach dem Aufenthalt: Die Fabel von der Stadt- und der Land-M. ꝛc., s. Kirchen-M. ꝛc., bes. aber zur Bez. bestimmter, nicht überall gleich bezeichneter Arten und Gattungen (s. nam. Giebel, ferner Oken, Nemnich ꝛc.), z. B.: Ácker-: Lück-M. — Álpen-: Murmelthier, auch Bär-, Berg-, Murmel-M. — Ángel-: Spitz-M. — Bácken-: die Gattung Saccostomus. — Bär-: s. Alpen-M., nach gr. Arctomys. — Bāūm-: die Gattung Dendromys. — Bérg-: Murmelthier; Lemming, z. B. JP. Fat. 2, 128; Bilch-M., s. auch Spring-M. — Bétt-: s. Tisch-M. — Bílch-: die Gattung der Bilche (s. d.), auch: Biel-, Buch-, Gebirgs-, Raffel-, Rell-, Roll-, Schlaf- (s. d.), Schrot-M., Siebenschläfer ꝛc., Glis, Myoxus. — Bírk(en)-: Sminthus betulinus. — Bísam-: Spitz-M. — Blínd-: Gattung Spalax, s. auch [1b]. — Blínz(el)-: Blind-M. — Bránd-: Mus agrarius. — Bū̆ch-: Bilch-M. — Ēīchel-: Die Eichel- oder große Hasel-M., Myoxus nitela. Tschudi Th. 193. — Élfen-: Gattung Otomys. — Érbs-: Brand-M. — Êrd-: die kleine Feld-M., aber auch eine Pflanze, Erdnuß, Lathyrus tuberosus. — Érnte-: Mus messorius. — Fāhr-: unwissenschaftliche Bezeichn. der Maulwurfsgrille oder Werre, auch Rieh- [d. i. Reit-] M. — Féld-: Gattung Arvicola (Wühl-M.) und speciell A. arvalis. Giebel; Der gemeinen F. oder Sammel-M. Tschudi Th. 310; Die Acker- oder kleine F., Hypudaeus arvalis. 154 ꝛc., bei Nemnich: Mus arvalis (Herden-M., s. Lück-M.) und: Große F. (Heer-, Wald-M.), M. silvaticus, wie auch = Hamster. — Fétt-: Gattung Steatomys. — Fínger-: Gattung Dactylomys. — Flêder-: 1) mit einer Flughaut, in der Dämmrung fliegend (daher von Ältern zu den Vögeln gerechnet, z. B. Ryff Th. 187), auch „fliegende Maus" Linck Schl. 159; Wiedasch Od. 12, 433 oder „Vogel-M." Tschudi Th. 136 ꝛc., als eine vielumfassende Zunft, z. B. bei Oken mit den Gattungen: Augen-F., Pteropus; Ballen- od. Haut-F., Nycteris; Nasen-F. (Faltennase), Rhinolophus; Ohren-F., Vespertilio und Zungen-F. (Blattnase), Phyllostoma und als Unterabtheilungen oder Arten: Beutel-F., Saccopteryx; Doggen-F., Dysopes; Mops-, Vespertilio (oder Pleccus) barbastellus; Zwerg-F., V. pipistrellus. Ohne Zusatz gew. die Ohren-F. (s. o.) und darunter: Die gemeine rattenartige F. (V. murinus). Tschudi Th. 136, daneben: Die lederbraune frühfliegende F. oder Speck-M. (V. proterus). ebd.; Die Bart-F. verfolgt lieber die Insekten, welche über den Gewässern schweben, während die Zwerg-F. einer Schwalbe gleich die Lüfte durchschneidet und die Speck-M. .. die warmen Kamine allen übrigen Aufenthaltsorten vorzieht. Vogt (Gartenlaube 9, 125a). — Die F. piepst (G. 12, 233), zischt (Hebel 3, 256), girrt (Musäus M. 1, 23), quiekt ꝛc., fliegt, flattert, schwirrt ꝛc., frisst den Speck ꝛc.; Eh die F. geendet ihren klösterlichen Flug. Tieck Makb. 3, 2 (B. 300a; Sch. 568b); Ich .., zu den Ästen des Feigenbaums mich erhebend, | schmiegte mich dran und hing wie die F. V. Od. 12, 433; Lichtscheu | schwärmen sie gegen die Nacht als Fledermäus' in der Dämmerung. Ov. 1, 215 ꝛc., auch: So acht ich's keine F. [nicht im geringsten]. B. 71a ꝛc., oft als bildl. Bez. lichtscheuer Pers.: Das Licht scheinet gerne, aber Maulwürfe und „Fleddermeuse" habens nicht gerne. Luther 8, 319b; Ihr Fledermäuse, Maulwürfe, Uhuen, Nacht-Raben und Nachteulen, die ihr das Licht nicht leiden könnt! SW. 26, 42; Daß diese Beweise durch das Gequicke einiger lichtscheuen Fledermäuse nicht umgestoßen werden können. Vogt Köhl. XXXVII; Matthesius Lthr. 157a, auch von lichtscheuen Schriften ꝛc.: Wie ihre Schlußreden und Fledermäuse endlich ausbrachen. 127a; Daß er seine Fledermäus und heimliche Schrift für männiglich vertreten sollte. ebd. ꝛc., zuw. auch nur: ein leiser, heimlich Nahender ꝛc., z. B.: Als es draußen an der Thür rauschte, raschelte, klopfte. „Herein!" rief Pauline, die schon merkte, wer die „F." war. Gutzkow R. 8, 112 ꝛc., ferner zur Bez. von Zwitterwesen ꝛc. — wie die F. „nicht Maus, nicht Vogel" ist, z. B.: Der mir aber hier bei der Bildsäule, wo im höchsten Grade Alles substanziell, wahr und bestimmt ist, Fledermäuse hascht, die nicht [bildende] Kunst sind noch Dichtkunst, weder Seele noch Körper ꝛc. H. 11, 353. — 2) (s. 1): a) Art Maskentracht und Jemand in solcher Tracht: Die Masken hatten die Tracht der sogen. Fledermäuse. Gutzkow R. 4, 270; Wie eine F., die in einen Maskensaal eintritt, ihre Bekannten und Gespielen närrt. Musäus Ph. 3, 133 ꝛc. — b) eine Art Walzenschnecke, Voluta vespertilio. — c) eine Art Schwertlilie, Iris susiana. — Gárten-: Mus hortularis. — Gebírgs-: Bilch-M. — Gǘrtel-: Gatt. Chlamyphorus. — Hámster-: Mus furunculus, Ob(i)-M., nach dem sibir. Fluß Ob. — Hāsel-: Gatt. Muscardinus, Giebel (vergl. Schlaf-M.); Die Eichel-M. oder große H. Myoxus nitela; die kleine H. M. muscardinus. Tschudi Th. 193. — Hāūs-: Mus musculus. Die große H. oder Ratten-M. — Hêêr-, Hêrden-: s. Feld-M. — Hólz-: Eichel-M., auch von Pers. = Spitzbube ꝛc. (s. mausen): Vorwärts! ich will euch pfeifen lehren, Holzmäuse! Freytag DW. 66. — Húdsons-: an der Hudsonsbai, Mus hudsonius: Die kleinen unterm Schnee von Wurzeln lebenden Hudsonsmäuse. Schleiden (DMuseum 1, 1, 191). — Kámmer-: eine in Kammern lebende Maus, auch [1a] = Kammerzofe: Kammerkätzchen [s. d.], Kammermäuschen. G. 6, 154. — Kanīnchen-: Küllen-M. — Kāū-: bei Oken die Ordnung der Beutelthiere; auch [2] Kaumuskel. — Kírchen-: in einer Kirche lebend und, da es dort an Nahrungsmitteln fehlt, oft als Bez. Armer: Arm (Gentz 1, 247; Heine Lut. 1, 305; Merck's Br. 2, 52 ꝛc.), blank (Forster Br. 2, 354) wie eine K.; Die 2 Kirchenmäuse [armen Maler] wußten nicht, wie ihnen geschah. Keller gH. 3, 326. — Klétter-: bei Oken eine Sippschaft mit spitzigkrummen Klauen zum Klettern. — Klípp-: Arvicola saxatilis. — Knōblauchs-: Zwiebel-M. — Kórn-: Brand-M. — Küllen-: Gatt. Hapalotis. — Lánd-: Arvicola campestris. — Láppen-: eine aus Flicken und Lappen gefertigte Maus als Spielzeug für Kinder. Kinkel E. 81. — Lāūf-: bei Oken eine Zunft mit längern Hinterfüßen zum Hüpfen, dazu als Gatt.: Spring-M., Dipus, ferner Springhase ꝛc. — Lǒffel-: Gatt. Mystromys. — Lǘck-: Mus arvalis, Nemnich, der dafür auch die Namen hat: Acker-, Erd-, kleine Feld-, Herden-, Nül-, kleine Reit-, Scharr-, Schör- [Scher-], Schnorr-, Stock-, Stoß-, Wühl-M. — Magazīn-: Wurzel-M. — Māūlwurfs-: Mus talpinus, Reit-M. — Mêêr-: eine Gattung Würmer, Seeraupe, Aphrodite. — Mósch(us)-: Mus pilorides. — Múrmel-: Alpen-M., Murmelthier. — Nū̆(h)l-: Wühl-, Lück-M. (s. d.). Forer Thierb. 109b. — Ōb(i)-: Hamster-M. — Pérl-: Mus striatus. — Pfēīl-: Mus jaculus oder Dipus sagitta, Spring-M., -Hase. — Ráffel-: Bilch-M. — Rátt(en)-: Ratte, große Haus-M., Mus rattus: Sie stahlen wie die Rattmäuse. Gotthelf Sch. 153; Gleichwie die Rattenmäuse ihren König tragen [s. Rattenkönig]. Luther SW. 60, 338; 61, 267 ꝛc., s. Mausratte. — Rāūb-: Die viel größere Wiesen-M., Hypudæus terrestris, .. Schär, Scharr-M., Stoß-M., Spring-M., Erdwolf, R. Tschudi Th. 153. — Rēīt-: s. Maulwurfs-, Scher-, Lück- und Spitz-M., auch = Lemming, ferner s. Fahr-M. — Rénn-: Gatt. Meriones. — Réll-, Róll-: Bilch-M. — Rōth-: Lemming. — Rōthel-: Arvicola glareolus. — Rǘssel-: Mus soricinus. — Sáck-: Gatt. Saccomys. — Sámmel-: s. Feld-M. — Schárr-: Gatt. Hesperomys Giebel; Mus aspalax oder talpinus. Oken, s. auch Lück- und Raub-M., und vgl.: Da der Maulwurf Erdhaufen aufstößt wie die Wiesen-M., so wird er oft von den Bauern mit ihr verwechselt und Beide bekommen den Namen „Schär", Sch. Tschudi Th. 139; 119 ꝛc. — Schêr-: Scharr-M., z. B.: Tschudi Th. 119; bei Oken 7, 932 als Zunft = Delber (d. i. Gräber), wozu nam. die Maulwürfe gehören; aber auch als eine Mäuse-Art, Mus terrestris, Reit-, Stoß- und Sch. 724, mit der Bem.: Im südlichen Deutschland nennt man übrigens fast allgemein den Mullwurf Sch. und den Mullwurfsfänger Schermäuser (s. d.). — Schlāf-: Bilch-M.; Die Schlafmäuse, welche durch den Siebenschläfer, die große und kleine Hasel-M. vertreten sind. Tschudi Th. 152. — Schlíng-: Sigmodon. — Schlǘrf-: bei Oken als Zunft = Zahnarme (wozu die Schnabelthiere, Ameisenbären, Schuppen-, Gürtel- und Faulthiere). — Schnēē-: Hypudaeus alpinus. Tschudi Th. 542. — Schrōt-: Bilch-M. — Schwêrtel-: Mus lagurus. — Schwírr-: Gatt. Nycticejus. — Sēīden-: Gatt. Habrocoma. — Spéck-: s. Fleder-M.: Nur deßhalb weil sie zum Lieblingsaufenthalte Kamine wählt, trägt diese Art [Fledermäuse] den Namen Sp. und den irrigen Ruf, als fresse sie dem Bauer den Speck ꝛc. Vogt (Gartenl. 9, 125a). — Spítz-: Gatt. Sorex, (Müger, Mützen, Mützger und Mutzger, z. B.: Tschudi Th. 139 ꝛc.) mit vielen Unterabtheilungen u. Arten, z. B.: Die Alpen-Sp. Tschudi Th. 310; Bisam-Sp., Mygale; Kletter-Sp., Cladobates oder Tupaia; Rüssel-Sp., Rhinomys; Wasser-Sp., S. fodiens ꝛc., ohne Zusatz gew.: Die gemeine Sp., S. araneus, auch: Angel-, Bisam-, Reit-, Zeis-, Zies-M. — Spríng-: Gatt. Dipus, s. Pfeil-M. — Stáchel-: Gattung Acomys. — Stāg- [7]. — Stóck-, Stōß-: s. Lück- u. Scher-M. — Strēīf-: Gatt. Sminthus, Giebel; bei Nemnich auch = Brand-M. und Mus vagus. — Tísch-

[1a]: (vgl. Kammer-M.): Daß, wo die Heirath sollte fortgehn, er diese Tischmäuslein alle von sich thun werden müsse. Schweinichen 2, 23, beschönigende Bez. für Huren, noch deutlicher: Bett-M. — Trüg-: Gatt. Pseudomys. — Túlpen-: Arvicola socialis (sich von Tulpenzwiebeln ꝛc. nährend). — Üfer-: Arvicola riparius. — Vögel-: s. Fleder-M. — Wáld-: große Feld-M. — Wánder-: Jener nordischen Wandermäuse, der Lemminge [s. d.]. Steffens Malk. 1, 27. — Wiesen-: s. Raub-M. — Wühl-: Lück-M. — Wúrzel-: Arvicola oeconomus. — Zeis-: Spitz-M., s. Ziesel-M.: Die Zeismaus mit der spitzen Nas. Rollenhagen Fr. 499. — Zibeth-: Mus zibethicus. — Zies-: Ziesel-M. — Ziesel-: Arctomys citellus, nam. bei Ältern oft für Spitz-M., s. Zeis-M. — Zöbel-: Lemming. — Zünd- [6]. — Zwérg-: Mus minutus. — Zwiebel-: Arvicola gregalis ꝛc.

Mäusch-e, m., –s; –s: in gw. Aussp. der Juden der Name Moscheh (so z. B. in der Bibelübersetzung von Zunz, z. B. 2. Mos. 2, 10) od. (so bei Luther) Mose, Moses, — und danach in spottendem, verächtl. Tone Bez. eines Juden überh.: „M., .. weißt du Nichts, daß uns die Zeit vergeht?" .. Jetzt dacht der Jude ꝛc. Hebel 3, 115; Juden-M. 261 ꝛc., häufiger Mauschel (s. d. 1). — **-el**, m., –s; uv.: 1) Mausche (s. d.): Ein Schacherjude .., ein M. Falk Mensch 57; M. Abraham. Hebel 3, 7; 9; Mit langbärtigen M–n. Heine Reis. 3, 402; vHorn Schmj. 11; Kotzebue NSch. 10, 441; Langbein 2, 115; Werner Ostſ. 1. 214 ꝛc.; Juden-M. Hebel 3, 261; Eines Läster-M–s Hals. B. 303b ꝛc. — 2) auf Kupferhämmern ein zum Auftiefen kleiner Kessel dienender Hammer. — **-eléi**, f.; –en: das Mauscheln, Mauschelsprache = Gemauschel, n., –s; 0. — **-eln**, intr. (haben): wie ein Mauschel sprechen, jüdeln (s. d.): Was wir in Norddeutschland m. nennen, ist Nichts anders als die eigentliche Frankfurter Landessprache und sie wird von der unbeschnittenen Population ebenso vortrefflich gesprochen, wie von den beschnittenen. Heine Börn. 44; 170; Widerliches Dehnen und Ziehen der Sprache, welches sehr stark an das berühmte Frankfurter M. erinnerte. Scherr Gr. 1, 187 ꝛc.

Mäuse, (Mäuße), f.; –n: der regelmäßige Wechsel in der Bekleidung der Vögel und einiger andern Thiere (vgl. Hochzeitskleid), nam. der Krebse, seltner der Schlangen u. die Zeit dieses Wechsels, auch übrtr.: Wenn die Lerchen in der Rauhe oder M. liegen (frische Federn bekommen). Döbel 2, 212b; [Daß sie] wie zur Zeit der M. | ein Vogel im Gebauer traurig saß. Göckingk 2, 203; Vor und nach der M. ist Beider Schnabel dunkelbraun. Krünitz 1, 707; Wenn so ein zarter empfindsamer Mutterkrebs [s. d.], der seiner Natur nach doch wohl ein hart Schalthier ist und nur in der empfindsamen Mauße die Schalen abgeworfen hat, vors Pult tritt. Musäus Ph. 2, 144; Einem fuchsbraunen Überrock, der fast in seiner Haarmauße verschied. JP. 1, 12; An der Mauße ihrer Haut ist's zu sehen. Fat. 2, 126; Daß dem Utrechter Frieden in seiner Mauße doch die Feder nicht ausgefallen ist, womit ihn der diplomatische Körper unterschrieben. 183; 1, 86; Kahler .. als ein Vogel in der M. Platen 4, 66; Der Mauße neues Gefieder ertheilen. Rückert Mak. 2, 15; 160; Vom Fische ohne Flossen, berupften Greif' und Raben in der M. Schlegel Sh. 6, 101 ꝛc., auch (Falkn.) ein Vogelhaus für Falken in der M.: Den Vogel .. in die Mauß setzen, aus der Mauß heben, baden. Garzoni 603b ꝛc. Nbnf.: Das Geflügel sei in einer ganz unerklärlichen Mauser begriffen; denn die Federn stäubten nur so davon. Hackländer Stillfr. 1, 50; Das Land war mitten in dem Kampfe und in der Mauser begriffen ꝛc. Keller gH. 4, 455; Vogel .., der die Mauser bestanden hat und ein neues glänzendes Gefieder setzt. König Kl. 3, 161; Der Vogel erhält erst nach der dritten Mauser sein bleibendes Kleid. Tschudi Th. 342; Winkell 2, 586 ꝛc.

Anm. Mhd. mûze, zu mausen (s. d. 4), mausern ꝛc., ahd. mûzôn, dem lat. mutare entsprechend (s. nam. Schm. 2, 630 und 644, vgl. mutzen), zunächst niederd. auch: mute(r)n, s. Frisch 1, 651b, nam. von Krebsen, s. Mutterkrebs und vgl.: Nach der Miether- oder Mausezeit (wird die Zeit genennet, wenn der Krebs seine Schale abgeworfen). Döbel 4, 87a ꝛc. Dem lat. ꝛc. „t" entspricht genau „ß", nicht „s", doch überwiegt dies (s. die Belege) in Schreibw. und Ausspr., vgl. mausig S. auch: Weil die Pommern „mausen" auf ihre Sprache ruden heißen [vgl. rauhen]. Kantzow 2, 426.

Mäuse-, mäuse-haft: s. mausig 2.

Mäusen: 1) intr. (haben): von Thieren: Mäuse (als Nahrung) fangen (vgl. 2 u. 3a), z. B.: sprchw.: Die Katze lässt das M. nicht (Merck's Br. 2, 70 ꝛc.); Katzenkinder m. wohl. Schottel 1133b; Will die Katz nicht m., so laß sie draußen. Fischart B. 51a; Die Katzen guter Art m. besser, wenn sie fett. G. 28, 120 ꝛc., ferner: Die Kater unsers Dorfs sind meine besten Freunde. | Es lebe, was gut maust! Hagedorn 2, 33; Matthisson A. 7, 135; Diese Eulen m. vortrefflich. Tschudi Th. 111 ꝛc. Dazu: Bussarde .., aus Buse (Katze) und Aar, weil sie, wie Katzen, Mäuse fangen und daher auch Mauser heißen. Oken 7, 137, vgl. Benecke 2, 278b und Schm. 2, 629. — 2) intr. (sein): sich heimlich, still und schleichend bewegen, z. B. (s. Schm.): Da mauste die Frau Zahel gemächlich hinzu. Aventinus Chr. 49; Der Erbfeind ist weggemaust wie ein Dieb [von Wien]; Ab-m., davon schleichen, u. scherzh.: sterben (vgl. ab-rutschen, -schurren ꝛc.), ferner: Darum ist solch Schleichen der rechte Gang des Teufels. .. Da siehe doch den rechten Teufels Griff und Tritt, wie er das Licht scheuet und im Finstern mauset. Luther 5, 491a; 224a; 8, 130a u. o., s. auch 3b. — 3) tr.: a) weidm.: ein Wild beschleichen. Adelung. — b) (auch ohne Obj.): heimlich u. still, gewandt u. rasch entwenden, stehlen (vgl. Holz-Ratte, -Maus, Mausratte, Mausekopf ꝛc.): Sie haben irgend wollen maußen. Berlichingen 42; Einen zinnernen Löffel zu m. Forster R. 1, 207; 254; Als du mir .. die Brombeeren maustest .., du winziger Knirps. Gutzkow R. 7, 428; Hebel 3, 79; Heine Börn. 214; Kinkel E. 26; Luther SW. 26, 87; Rückert Erb. 2, 102; Ich bin bei der Hand, wie eine Katze Rahm zu m. Schlegel Sh. 6, 141; Hast du keck die Meilenstiefel | von den Füßen ihm gemauset. Uhland 316; W. 4, 131; Ar. 3, 63; Th. 5, 2; Was sie nicht kriegen, m. sie. Weiße Kom. Op. 3, 272; Daß dir nicht etwa | von deinem Schmucke 'was gemauset wird. W. 34, 276; HB. 1, 191 ꝛc.; sprchw.: Etwas geht wie gemaust, flink von der Hand, leicht, ohne Schwierigkeit ꝛc.: Wo Alles von der Faust ihr ging | und ihr das Heu man flog, als wie gemaust [so flink von der Hand]. HKleist Kr. 68; Sind die verwegensten Bilder, die ungeheuersten, unmöglichsten Situationen ihnen (wie man zu sagen pflegt) nur gemaust [ganz geläufig]. Prutz GschTh. 228; auch intr.: Der Kleine .. nahm jauchzend das auf ihn gesparte Butterbrot, mauste [suchte verstohlen] auch wohl selbsten im Quersack, um es zu finden. Stilling 1, 77 ꝛc. — Dazu: Mauser, m., –s; uv.: Einer, der maust — und nam.: Mauserei, f.; –en: das M., der Diebstahl. Arnim 37; Hagedorn 2, 267; Der Miethling nimmt den Vorwurf der Mauserei nicht übel. B. Ländl. 1, 109; Die Mausereien .. waren nicht erheblich. W. 9, 190 ꝛc. — c) (mundartl.): Einen m., ab-m., kurz und mit Anmaßung abfertigen. Schm., s. mausig. — 4) tr., refl. und intr. (haben): in der Mause (s. d.) sein, die Federn ꝛc. verlieren und die Bekleidung wechseln (rauhen) und tr. auch der Federn ꝛc. berauben: Begegnete es .. Papageno, daß er sich unter dem Spiel mauste. Börne 5, 251; Wann er solche [Haare] verliert und folgsam [folglich] einem Vogel nicht ungleich, so er sich pfleget zu m. SClara EſA. 1, 1331; Die verschiedenen Farbenkleider der Vögel ..; denn die meisten Wasservögel m. sich zweimal im Jahre. G. 26, 302; Daß .. | auch dann noch sein Humor mit jedem Lenz sich mause [verjünge]. Gotter 3, LXXIV; Gotthelf Sh. 207; Wie der Vogel seine Federn mauset. Rollenhagen Fr. 657; Die Adler .. „mauſſen" sich jährlich. Ryff Th. 98; „M." sie [die Krebse] sich oder gewinnen neue Schalen. 208; 254; So der Habich sich „mausset". Stumpf 611b ꝛc., daneben oft: So mausr' ich dir die Haare, daß du quaken sollst. Droysen A. 3, 168; Wuchs ihm wieder die gemauserte Schwinge. Gutzkow Goeth. 26; Diese Lockvögel werden .. eingedunkelt, im Sommer künstlich gemausert. Unterh. 2, 2, 106b. (BSigismund); Ein Adler .., den aber die Zeit so unwirsch gemausert hatte, daß er nur noch die langen struppigen Federkiele seiner Flügel behalten. Heine Verm. 1, 258; Ich sterbe nicht; wir Götter | werden alt wie Papageien | und wir mausern nur und wechseln | auch wie diese das Gefieder. Rom. 114; Rau[h]- oder Ru[h]r-Zeit: wo Enten und Gänse sich mausern. Laube Br. 280; Verlängert das Mausern das Leben der Vögel. JP. 1, 164; So blitz ich Euch denn .. Buckel mit meinem Peitschenstiel durch, daß Ihr denken sollt, die Blaumeisen haben sich darauf gemausert [so blau soll er aussehn]. Willkomm Sag. 1, 64; Alle Vögel verwechseln jährlich .. ihr altes Gefieder mit neuem; man nennt dies Geschäft mausern. Winkell 2, 292; 405 u. o.

Anm. In Bed. 4 s. Mause; in den übrigen (1 u. 2 mhd. mûsen) theils von Maus (s. d., Anm.), theils desselben Stamms, mit der Grundbed. des Heimlichen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) [2]. — 2) [3] Einem Etwas a., fort-, weg-m. — 3) [4] Die Zugvögel mit abgenützten oder abgemaußten Federn. JP. Fat. 2, 125; Junge Weibchen, welche erst einmal abgemausert. Tschudi Th. 77. — Aus-: 1) [3] Alle Häuser a. [s. durch-m.]. Fischart Garg. 202a, stehlend ausräumen ꝛc. — 2) [4] die Mause beenden, vgl. Sich aus- oder heraus-m. und -mausern (s. Adelung und Grimm), sich herausmachen, herausmustern, in einem bessern Zustand erscheinen als früher. — Be- [3]: bestehlen: Seinen Herrn zu b. FHJacobi 5, 154. — Durch- [3]: tr.: heimlich durchsuchen, nam. in diebischer Absicht. — Er- [3]: vgl. zusammen-m. — Fórt-: weg-m. — Hér-, hín- ꝛc.: [2] und s. aus-m. — Ver- [4]: Überjährige Falken, so zum erstenmal vermauset. Fleming J. 320b. — Wég-: 1) [2]. — 2) [3] Sein Buch ihm wegzumausen. W. Att. 2, 1, 12. — Zusámmen- [3]: durch Mausen zusammenbringen: Von den zusammengemausten Blumen, die wir verkauften. Gutzkow R. 5, 422 u. ä. m.

Mäuseln, tr.: s. Meißel, Anm.

Mäusen, tr.: Schiff.: Die Segel m., an der stehnden Seite eines Besahnsegels dicht hinter dem Leik „Mäusegatten" (Mäuselöcher) machen, d. i. runde Löcher, wodurch die Geitaue fahren, wenn sie keinen eig. Aufholer haben.

Mäus-enzen, intr. (haben): nach Mäusen riechen, schmecken ꝛc., vgl. fischenzen ꝛc.: Den Namen Mäuser haben die Alante, weil sie einen m–den Beischmack haben. Krünitz 1, 467 ꝛc. — **-er**: 1) m., –s; uv.: s. mausen 1 und 2 und Mäuser. — 2) f.; –n: Mause (s. d.).

Mäuser, m., –s; uv.: Alant (s. d.) Cyprinus dobula, s. mausenzen und vgl.: Bei Straßburg heißt er .. Mausesser, weil man [fälschlich] glaubt, daß er Wasserratten fresse. Oken 6, 299, bei Nemnich, auch Mauser. — Ferner in mehrern (versch. Stämmen angehörigen) Zſſtzg.: Bläu- (Blā-, Blō): eine veraltete Münze (ob etwa nach einem Vogel im Gepräge? vgl. Blaumeise). — Dúck-: ein geduckt schleichender [s. mausen 2] stiller Mensch; tückisch heimlicher Leisetreter, Scheinheiliger ꝛc.: Das ist ein scheinheiliger D., der hat's aber faustdick hinter den Ohren. Auerbach D. 1, 144; Daß unser Junge brav und nicht etwa zum D. wird. G. 35, 18; Verwundert, daß der D. aus der Stadt noch besser trinken und lärmen könne als sie. Keller gH. 2, 427; Bei diesem D. Gellert. Laube DW. 5, 41; Unserem Duck- und Kahlmäuser. JP. 3, 63; Pfaffe, D., Scheinheiliger! Prutz E. 1, 65; Was wollt Ihr bei dem D.? .. Dieser kriechende träge Esel .., ein würdiger Liebling jenes fanatischen Pius V., der ebenso armuthselig entsprossen war. Tieck A. 1, 219; Da hockt der D. Voigts H. 17; Auf mich als einen Auswürfling gezeigt, einen D., einen Geizhammel. Willkomm Bank. 1, 354 ꝛc.; betont ⏑ — ⏑. Heine NGd. 250 ꝛc., auch von weibl. Perſ.: Du bist ein rechter D., eine Putzmacherin! Gutzkow R. 3, 226 (neben: Du D–in .., du frommes Mutterlämmchen! 4, 348); Das Fräulein ist ein Tuckmäuser. Schlegel Sh. 2, 203 ꝛc. und so öfter mit anlautendem „t": Abtrumpfen, wer sich zu mausig macht und ermuntern, wer wie ein Tuckmäuser dasitzt. Immermann M. 4, 156; Und Sie, Tuckmäuser (⏓ — ⏑), sitzen | mir auch noch auf dem Hals. Müllner 7, 259; Tieck 12, 94 ꝛc., ferner: Dockmäuser. Stilling 2, 113; (⏑ — ⏑) HSachs 3, 3, 740 ꝛc.; Dochmäuser 5, 285b; Dockmauser. 3, 3, 68b; Tockmäuser (⏑ — ⏑). Rollenhagen Fr. 118; Stockmäuser Schm. ꝛc., vgl. Duckelmuser ꝛc., s. Barncke Br. 453a, auch: Er wollt mit der Sprach nicht heraus, | duckt sich wie ein Dockelmaus (1683), s. Grimm u. ä. m. — S. mausen 2 und ducken, Anm., dazu z. B. thüring.: duchsen = still und tückisch schleichen (etwa = mausen 2), z. B.: Er duchste schon der Kammer-

thür zu. OLudwig Thür 1, 100; Sonst duchst er wohl auch, aber aus Tuckmäuserei. 99; Was für ein Schabernacker Der ist, so duchsig Der thut. 11; 52; 94 ꝛc., — also: der heimliche Schleicher, vgl. mhd. tockelmûsen (Benecke 3, 278b), wobei immerhin an die geduckte Haltung der zum Mausen schleichenden, tückisch lauernden Katze gedacht werden mag und auch das Wort „Tücke" mit hineinspielt. Dazu: Die theologische Duckmäuserei, welcher Herr W. sein Ansehn verdankte, widerstand ihm aufs tiefste. Prutz E. 2, 387 ꝛc.; Ein Junge, der Haar auf den Zähnen hat, so duckmäuserig er auch sonst thut. 3, 394; Stell dich nicht so duckmäuserig. Auerbach Barf. 124; Kopfhängen und Kalmäuserei oder das duckmäuserige Pietisten- und Herrenhuterwesen. Tieck 1, 104; Der Kerl, so duckmäusig er sich jetzt anstellt, ist doch nur ein wahrer Komödiant. 8, 68; Dort schleicht er gleich duckmauset her. HSachs 3, 1, 238d; Dein Werk sind still tockmäuserisch. G. 1, 106; Diebische tuckelmäusige Galgenschwengel. Fischart Garg. 47a; Wogegen sonst einfältiglichst | mit offnem Maul duckmäuserlichst | die Dämelacke saßen. Droysen Ar. 3, 482 ꝛc., ferner: Ein Soldat darf nicht tuckmäusern! [kein D. sein] | Den Busch durchkleppert! .. Frisch auf den Wasserkopf ihm drauf geknallt! Eichendorf Ph. 94; Ihr hölzernen Köpfe, duckmäusert und dresselt katonische Töpfe. Widemann Juni 109 ꝛc. — Kal-: verächtl. Bez. Eines, der sich sinnend in kleinliche, armselige Grübeleien vertieft und spintisiert: Sein Doktorhäublein .. so ordentlich wie der beste Dorf-K. [Magister ꝛc.] aufsetzen. Fischart (Wackernagel 3, 479 Z. 35); Und hat jeder K. neu Redekunst erdichtet. Matthesius Lthr. 69a; Den armen Schulmeistern und K–n. 136b; Natürlich bekam ich K., ich Eigensinn manchen schnöden Verweis. V. Br. 1, 17 ꝛc., vgl.: Fleißig in dergleichen Kohlmäuser-Beschäftigungen. Schmid (L. 13, 546) ꝛc., mehr mundartl. dagegen (s. Schm. 2, 629) theils = Duck-M. (s. d.), z. B.: damit verbunden. JP. 3, 63 ꝛc. (s. u. K–ei), theils = armseliger Geizhals (s. u.: k–isch). Fortbild., z. B.: Schelten Sie lieber .. auf meine Kahlmäuserei, mit der ich mich wirklich jetzt nur allzusehr in Träumereien und unnöthige Untersuchungen verliere. L. 12, 401; Wenn man auch von meinen Kahlmäusereien nicht allzuverächtlich urtheilen soll. .. Nun von allen gelehrten Armseligkeiten weiter kein Wort! 403 ꝛc., aber auch (s. o.) = Duckmäuserei: Kopfhängen und Kalmäuserei oder das duckmäuserige Pietisten- und Herrnhuterwesen. Tieck 1, 104 ꝛc., ferner: Hier in der Einsamkeit zu kahlmäusern und zu büffeln. L. 12, 377; Wogegen die kalmäusernde Philosophie bleich machte. V. Ar. 1, 206; Was? immerfort kalmäusern? Das befängt | die raschen Lebensgeister des Gehirns. Sh. 2, 488; An Wisserei kalmäusert man sich reich und prunkt mit aufgelesnem Altgeflick. 410 ꝛc., aber auch (s. o.): Das Ducknacken, das Kalmäusern [Duckmäusern, Kopfhängen ꝛc.] haben uns um Volksgefühl und Volksthümlichkeit gebracht. Jahn M. 301. K–-ige, -ische, kalmäusige Pedanten ꝛc., aber auch (s. o.): Dieser kahlmäuserischen [geizigen, filzigen] Sitte [Speisen vom Gastmahl nach Hause zu schicken]. W. Att. 2, 1, 30 ꝛc. Eine sichre Etymologie fehlt; am meisten empfiehlt sich wohl noch die Herleitung von dem „kahl in der Mause", tiefsinnig und armselig dasitzenden Vogel, insofern wenigstens in diesem Bilde die versch. Bedd. des armseligen Grüblers, des armseligen Schächers (od. scheinheiligen Schleichers) und des kahlen Geizigen einigermaßen verbunden sind, doch vgl. Frommann 3, 426 und 5, 166 über klamuiser (vergl. klamüsern = sinnen. JGMüller Lind. 2, 266) und schwzr.: „musen = kalmäusern, in Schwermuth versunken sein" ꝛc. Stalder 2, 223. — Schê̂r-: Fänger von Schermäusen (s. d.) oder Maulwürfen, z. B.: Kennt den Maulwurf besser als Ihr Alle und eure besten Sch. H. 8, 111; Oken 7, 932. — Stóck-, Tóck-, Túck-, s. Duck-M.

Mäūser-ēi, -ig, -isch, -n ꝛc.: s. Duck- und Kahlmäuser. — **Mäūsern**: s. mausen 4.

Mäūsig, a.: 1) gw. nur: Sich m. machen, mit keckem Wesen sich mehr als Einem eig. zukommt herausnehmen, mit Entschiedenheit auftreten und vorgehen: Wer ist denn Der, der sich so m. macht? Ich weiß nicht, aber er hat Recht. G. 25, 18; Einem Dieb, der sich mit Reden m. machen wollte. Hebel 3, 326; Heine Verm. 1, 40; Abtrumpfen, wer sich zu m. macht, und ermuntern, wer wie ein Tuckmäuser dasitzt. Immermann M. 4, 156; Der sich am m–sten macht, wenn er am wenigsten Recht hat. L. 10, 96; Die Versicherung .. giebt mir um so viel freier Feld, mich gegen das Ministerium so „mausicht" zu machen, als ich nur Lust habe. 12, 507; Shakespeare 5, 292; Wenn er sich nicht höchst unnütz und, was man nennt, m. gemacht hätte. Dor. v. Schlegel (Dorow 4, 113); Dabei sieht das Geschmeiß, das sich kurz vorher so m. machte, so fromm aus. Zelter 5, 428; 321 ꝛc., — nach Frisch zunächst: wie ein mausernder oder rauhender Vogel sich rauh machen, sich borstig (s. d. 2) zeigen, das Rauhe nach außen kehren ꝛc., doch vgl. auch mausen 3c und Mauskönig. — 2) M., mäusig, mausig, mäusicht in der Weise von Mäusen (mause-, mäuschaft) ꝛc., z. B.: a) Etwas riecht, schmeckt m. (mausenzend), z. B. der Ungarwein. — b) in Zsstzg.: Du schaffst recht fledermausige Gestalten. Rückert 6, 110 ꝛc., s. auch Blindmaus, Duck- und Kalmäuser. — c) vralt. (s. Maus 2) = muskulös: Das Fleisch wird in schlecht und gemeines, in eichelichtes und in mäusichtes Fleisch getheilt. .. Das mäusichte an allen Orten des Leibes, welche sich bewegen. Garzoni 360b; 355b ꝛc.

* **Mausolē-um** (gr.), n., –s; -en: eigentl. das dem Mausōlos von Karien († 353 vor Chr.) von seiner Gattin Artemisia errichtete prächtige Grabmal (s. z. B. G. 15, 175 ff.), dann übrh.: ein prächtiges Denkmal: [Die Zeit] wirft auch Mausoläen ein. Lichtwer 127; Du hast ein Gebäude umgerissen, das ich in einem halben Jahrhundert sorgsam zusammenfügte, das M. deines Oheims, seine einzige Pyramide, die Liebe der Genueser. Sch. 157b.

Mäūß-e: s. Mause. — **-eln**, intr. (haben): bei der Arbeit zaudern, auch „mußeln". Adelung. — **-en, -ern**: s. mausen ꝛc. 4. — **-lich**, a.: zauderhaft. Adelung.

Māūt(h), f.; –en, (Mäute); -: (obrd.) Ein- und Ausgangszoll für Waaren und das Zollamt, s. Schm. 2, 646; Die Pacht der Mauten. Göckingk 2, 176; Auf der M., Haupt-, Bei- oder Neben-, Grenz-M. [Zollamt]. — **-bar**, a.: mautpflichtig. — **-en**, tr. in Zsstzg.: Ver-m.: verzollen. — **-ner**, m., –s; uv.: Maut-Einnehmer, z. B. „Mauthner." Forster Br. 1, 105; G. 40, 215; Stahr Par. 1, 22; Vogt (Demokr. Stud. 127) ꝛc.; Die Geleitsleut und Mautner. Matthesius Lthr. 166a; M–in. Platen 4, 142 ꝛc.

Anm. Goth. môta, Zoll (môtareis, Zöllner), ahd. mûta, mhd. mûte, mlat. muta (etwa als die Stelle des „Wechselns" oder Übergehns aus einem Gebiet ins andre), also ohne Lautverschiebung, wie öfter bei entlehnten techn. Wörtern, s. Schm. 2, 647. Doch vgl. die Bed. Mahlmetze. ebd., auch „Mueß" f. 639, s. auch: M.- [od. Bann-] Mühle. Schm.; Haltaus 1333, — wo man M. (oder Malter, die Mahlmetze) nimmt.

Māūzen: s. mauen.

* **Máx-īme** (frz.), f.; –n: ein Grundsatz als Richtschnur des Verhaltens: Es sei bei ihr M. gewesen, sich dem Lobe und dem Tadel gleichmäßig auszusetzen. G. 15, 184; Staatsaktion | mit trefflichen pragmatischen M–n, | wie sie den Puppen in dem Munde ziemen. 11, 27; 25, 100 ꝛc.; Theoretische Grund-M–n. 29, 386; Eine falsche Tags-M. 22, 381, die zu einer gewissen Zeit an der Tagesordnung ist, herrscht ꝛc.; Richtige, gute, gefährliche, falsche M–n ꝛc. — **-imum** (lat.), n., –s; -ima: das Größte oder Höchste in einer Art, Ggstz. Minimum: Von den Sehnen eines Kreises ist der Durchmesser das M.; Das M. des Preises, der höchste Preis.

* **Mayor** (engl. mē̆er), m., –s; –s; Bürgermeister; in London und York: Lord (s. d.) M., z. B.: Der Schulz von London kommt zum Willkomm (der Lord M. und sein Zug treten auf). Schlegel Rich. III. 3, 1 ꝛc., s. Meier.

* **Mechān-ik** (gr.), f.; –en: Lehre (ohne Mz.) oder Lehrbuch von der Bewegung in Bezug auf die bewegenden Kräfte (s. Dynamik und Statik), z. B.: M. des Himmels oder Himmels-M., Lehre von der Bewegung der Himmelskörper ꝛc.; auch = die Einrichtung einer Maschine (im weitern Sinn), s. Mechanismus, z. B.: M. des menschlichen Körpers. — **-iker**, m., –s; uv.: Kenner der Mechanik; Verfertiger mathematischer und physikalischer Werkzeuge (auch in lat. Form: Mechani-kus, uv., -ci; –se, -ci); Einer, der mechanische (oder Hand-) Arbeiten verrichtet. — **-isch**, a.: auf Mechanik bezüglich oder gegründet; durch Mechanik bewirkt; maschinenmäßig: M. ist die Form, wenn sie durch äußere Einwirkung irgend einem Stoff bloß als zufällige Zuthat, ohne Beziehung auf dessen Beschaffenheit ertheilt wird ꝛc. Schlegel Dram. 2, 2. 8, s. Ggstz. organisch. — **-ismus**, m., uv.; -ismen: die innre Einrichtung einer Maschine, das Werk oder Triebwerk derselben, s. Mechanik.

I. **Mécker**, m., –s; uv.: Feldsperling.

II. **Gemécker**, n., –s; uv.: das Meckern: Das Ziegen-G. Heine Verm. 1, 264.

Méckern, intr. (haben): von Ziegen (als Tonnachahmung): schreien (s. mäh, bäh ꝛc.), und danach auch von ähnlichen Tönen einer zitternden Stimme ꝛc., auch tr.: Ein alter Bock, wenn er vom Blocksberg kehrt, | mag im Galopp noch „gute Nacht!" ihr m. G. 11, 86; Er kicherte und meckerte [lachend]. Gutzkow R. 6, 302; Dieser schlechte Sänger, der, wenn er in den Soiréen von Paris seine schlechten Romanzen meckert ꝛc. Heine Lut. 1, 156; 148; Mähen nach dem Böcklein hier die Ziegen, | m. nach den Ziegen da die Böcklein. Caloj 2, 254; Edler als das m–de „post me memoranda" [wegen der sich wiederholenden Silbe me]. V. Ge. 258; Er hatte eine ganz eigene Art .. zu grinsen und zu m. W. 13, 204; 2, 200 ꝛc., auch: mäckern. Oken 7, 1355; möckern. Goltz 3, 183; Ein andrer [Gott] hat gemeckzet in den Geißen. SClara EfA. 2, 758, s. Schm. 2, 548; mächzen (obrd.). Adelung. — Zsstzg. vgl. die von bellen, z. B.: Wenn du mich wieder mit deinem antiken Metrum an-m. [meckernd ansingen] willst. Eichendorf Phil. 137; Gleichwohl habe ich gefunden, daß die „Thale" statt der „Thäler" in Recensionen bemeckert [in einer schafsmäßigen ꝛc. Weise getadelt] worden sind. B. 370b; Hier vergaß er plötzlich das Stichwort, stockte und meckerte in Einem fort. Falk G. 130; Was meckerst du daher? Eichendorf Phil. 99; Die Ziege meckerte etwas Unverständliches in ihren Bart hinein. W. 2, 110 ꝛc.

Mê[c]klenburg, n., –s; 0: Ländername (s. Michel, Anm.), hier erwähnt wegen der Redensart: M–er Wappen, s. Ochsenkopf.

* **Med-aille** (frz. –álje), f.; –n: Schau-, Denk-, Ehrenmünze, vralt. Metallie (Weidner 35, s. Metall, Anm.), auch als ein Zeichen öffentlicher Anerkennung, ehrender Belobung ꝛc., z. B.: Jemand bekommt eine M., die Rettungs-M. [weil er Menschenleben gerettet], die Ehren-M. ꝛc. und iron.: Diese Schand-M. an unserer Brust. JP. Fat. 1, 73 ꝛc., — oft sprchw. übrt. in Bezug auf die beiden Seiten, z. B.: So wenden wir von dieser häßlichen Kehrseite der M., deren schön ausgeprägte Vorderseite uns mit so bezaubernden Bildern anlockte, unmuthig die Augen weg. Böttiger Sab. XI; Es kann also um so weniger schaden, wenn Jemand einmal wieder die Rückseite der M. zeigt. Forster Br. 2, 32; Dann wendete sie schnell ihre großen schwarzen Augen auf ihn los und Jeder blieb betroffen stehn; denn die Vorderseite der M. war wohl die Rückseite werth. G. 29, 315; Auf einmal wendet sich die M. und wir finden, daß der leckere Fresser ein armer Teufel ist. L. 8, 458; Dürfte es sich wohl der Mühe verlohnen, die M. auch einmal umzukehren. 11, 141 u. o. — **-ailleur** (–aljȫr), m., –s; –e, –s: Medaillen-Verfertiger, -Schneider ꝛc. — **-aillon** (–aljóng), n., –s; –s; 1) eine große Medaille. — 2) ein rundes oder ovales Halsgehänge für Damen, z. B. ein Miniaturgemälde, eine Kapsel ꝛc. — **-iān**, n., –s; –e: M., M.-Papier, in der Größe das Mittel zwischen gewöhnlichem und Regalpapier haltend: Neun Bogen in M. zu liefern. Sch. G. 1, 7, so auch: M.-Folio, -Quart, -Oktav, zur Bez. des Formats ꝛc., aber auch sonst als Bstw., z. B. M.- oder Mittel-Ader (s. d.) ꝛc. — **-ianótte** (it.): 1) f.; 0: Mitternacht. — 2) (s. 1) n., –s; -s: ein Fest-Mahl nach Mitternacht. Möser Ph. 4, 69; 72. — **-iánte**, f.; –n: Mus.: Terz (als Mitte zwischen Grundton und Quinte). — **-iateur** (frz. -iatȫr), m., –s; –e, –s: Friedensvermittler, z. B.: Den M. zwischen Vater und Sohn in ihren Hausfehden machen. Iffland 3, 2, 28 ꝛc., nam. für Staaten. Sch. 944b ꝛc.,

auch (Kartensp.): Hilfskarte, die der Quadrillenspieler sich ausbittet u. das Quadrillenspiel mit einem Ausbitter (s. d.). — -iatisieren, tr.: einen reichsunmittelbaren Standesherrn unter die Oberbotmäßigkeit eines Andern bringen. — -i: s. Medikus. — -icin, f.; -en: 1) Arznei-Gelahrtheit; Arznei- oder Heil-Kunde, -Kunst: M. studieren; Doktor der M.; Der Geist der M. ist leicht zu fassen. G. 11, 81. — 2) Arznei (s. d. 1) eig. und übrtr.: Eine M. verschrieben; Die M. eingeben, einnehmen ꝛc.; Für die böse Liebe braucht' ich | schon so manche M. Daumer 1, 14; Sollte sich durch Ader und Gebein | lange Qual und dumpfe Schwere ziehn, | nicht, o nicht mit herben Arzenein, | — denn ich hasse diese M., | komm zu mir mit einem Becher Wein ꝛc. 81, vgl. Medikament. — -icinal, a.: gw. nur Bstw., z. B. M.-Rath, -Kollegium, -Gewicht ꝛc., auf Arznei bezüglich. — -iciner, m., -s; uv.: ein der Heilkunde Beflißner. — -icinieren, intr. (haben): Medicin, Arznei gebrauchen, arzneien (s. d. 1 und vgl. doktern). — -icinisch, a.: auf Medicin bezüglich; arzneilich; ärztlich. — -ikament, n., -(e)s; -e: künstlich bereitetes Heilmittel (s. d.) zu innrem oder äußrem Gebrauch: Pillen sind Medicin oder ein M.; Salben dagegen sind nur M-e ꝛc., auch übrtr.: Ehrt göttliche Grobheit! Sie einzig | ist ja das M. für ein entnervtes Geschlecht. Xenien der Gegenw. 1. — -ikaster, m., -s; uv.: Afterarzt, Quacksalber. — -ikus, m., uv., -ici; -ikusse, -ici: Arzt, nam. in Titeln z. B. Feld-, Hof-, Kammer-, Leib-M. ꝛc.; Unsre deutsche[n] Medici. Zinkgräf 1, 220 ꝛc., bei Blumauer auch: Mediker. — -io, adv.: kaufm.: M. [in der Mitte] Januar ꝛc. — -isant (frz. -isáng), a.: schmähsüchtig. — -isance (-isángß), f.; 0: Schmähsucht. — -isieren, intr. (haben): nachtheilig von Andern sprechen, lästern ꝛc. — -italion, f.; -en: das Nachdenken. — -itieren, intr. (haben): über Etwas nachdenken, sinnen, zuw. auch tr.: Vertieft sie sich im M., | unwissend meditiert sie ihn. W. 10, 147 ꝛc., auch in Zsstzg. z. B. Etwas ver-m., durch M. verlieren, verbringen. W. Att. 2, 2, 147. — -ium, n., -s; -ia, -i-en: 1) Mittel, nam. in einigen Fällen der wissenschaftl. Sprache: Wenn das Licht durch ein dichteres M. geht, wird es gebrochen ꝛc. — 2) in der griech. Sprachl.: ein zwischen Aktiv und Passiv in der Mitte stehndes, etwa dem Reflexiv entsprechendes Genus des Zeitworts. — -ok (Medock), m., -s; -s: eine Sorte französischen Weins, nach der Heimath desselben. — (-ūsa) -ūse, f.; -usen; -usen-: 1) der Gorgonen eine, deren Anblick versteinernd wirkte: Perseus schlug der Meduse das Haupt ab; Es lauert darin eine Möglichkeit, die versteinernd uns angrinst, wie das Haupt der Medusa. Heine Lut. 1, 90. Dazu: Eine stumme Klage, | die jedes Herz medusenhaft versteint. Beck Fahr. Poet 4, 5; Hätte mir fast die Weltgeschichte das medusige „Zu spät" entgegengedonnert. Auerbach Leb. 1, 250. — 2) versch. Zünfte der Quallen, nam. die Scheibenquallen, (vgl. Medusenhaupt: a) Art Seesterne, Euryalus caput Medusae ꝛc. — b) eine Pflanze, Euphorbia caput Medusae) ꝛc.

Meer, n., -(e)s; -e; -, -es-: 1) (ohne Mz.) die den größern Theil unsrer Erdkugel bedeckende salzige Wassermasse, der Ocean (s. d. u. See, f.), bestimmter: Welt-M., z. B.: Gott nannte das Trockene Erde und die Sammlung der Wasser nannte er M. 1. Mos. 1, 9; Die Fische im M. 26; Alle Wasser laufen ins M. Pred. 1, 7 ꝛc., f. 2. — 2) ein als ein großes Ganze erscheinender Theil des Weltmeers (s. 1 und vgl. See, f.), z. B.: Von einem M. bis zum andern. Ps. 72, 8; Am. 8, 12; Die M-e und Alles was darinnen ist. Neh. 9, 6 ꝛc. Manche Wendungen lassen sich zu 1 und 2 ziehen: Aufs M., auf dem M., übers M. fahren; Überm M. oder jenseits des M-s wohnen; Am M. gelegen; Aus der Tiefe des M-s, aus dem tiefen M., aus des M-es tiefem Grunde Etwas heraufholen; Etwas ins M. werfen; Sein Geld ins M. [gw.: ins Wasser] werfen. Gotthelf Sch. 347, es nutzlos vergeuden; Es war doch kein M. auszutrinken. G. 29, 294, nichts übermäßig Schweres ꝛc.; Der Lord werde . . seine Kräfte an erhabengefährliche Thaten über M. verwenden. 33, 164; Ein Mann über dem M-e. 172; England kann nicht angegriffen werden, weil das M. keine Balken hat. Hebel 3, 92; Die ihr galanter Eifer über M. hierher geführt. Sch. 416a; Über M. hieher geschifft. 464a; Daß durch die Wüste des M-s du . . umherirrst. V. Od. 2, 371; Sie gewinnen | in kurzer Zeit beglückt das hohe M. W. 11, 276 ꝛc. Auch: Hoch aufbrausend das M. [das Wasser des M-s] aus offenen Nüstern. V. ꝛc., vgl.: Wo ich, armer Mensch [Jonas im Walfischbauch], mit M-en übergossen, | mit Flüssen, so die See verschlingt, umgeben bin. Opitz 2, 84. Viele geogr. Namen, z. B.: Das atlantische, griechische, japanische, mittelländische ꝛc., das rothe, schwarze, weiße M. ꝛc., auch Zsstzg. (s. d.). — 3) in bestimmten geogr. Namen auch für größere Wassermassen, wenn sie gleich nicht Theile des Weltmeers sind, z. B.: Das kaspische M.; Das todte M. ꝛc.; Alle die vielen Seen, welche der Geograph unter dem Namen von M., mit welchem der Norddeutsche die Landseen bezeichnet, in den Niederlanden, in Ostfriesland, im Oldenburgischen, dem Bremischen findet, sind mit geringen Ausnahmen alle vom großen, jetzt trocken gelegten Harlemer M. bis zu dem Wasserpfuhle in dem kleinsten Moore vor mehrern tausend Jahren niedrig gelegene Torfmoore gewesen. Körner Sch. 3, 445, vgl.: So nun die alten Franken und Teutschen auch das mittnächtig M., daran sie gestoßen, die See genennt haben, wird geachtet, daß sie durch Gegenwechslung des Worts diesen See [den Bodensee] auch ein M. genennt und Meerspurg daher seinen Namen empfangen. Stumpf 392b, s. Anm. — 4) bibl.: Das eherne M., ein großes ehernes Wasserbecken im Priestervorhof des Tempels. 1. Kön. 7, 23; 2, 25, 13 ꝛc. — 5) häufig zu 1 und 2 bildlich und übrtr., etwas in seiner wallenden, wogenden Bewegung in der Gefahr für die sich ihm Anvertrauenden, in seiner endlosen unabsehbaren Ausdehnung ꝛc. dem M. Ähnliches, und so auch nur übrh. zur Bez. einer großen Menge und Fülle (vgl. Klagel. 2, 13 ꝛc.), z. B.: Durchs M. der Angst gehen. Zach. 10, 11 (vgl. 2. Mos. 14, 16 ꝛc.); Strömen die Einzelbäche der Unterhaltung in ein rauschendes M. zusammen. Auerbach Leb. 2, 183; Seh ich der Felder gelbes M. [s. Ähren-, Halmen-M.] | mit schwer- und schwanken Ähren wallen. Brockes 1, 55; Senke dich . . | in das M. der Frühlingsfreude. 40; Von dorten sah ich nur | ein M. von Trümmern starre Wellen schlagen [das wellige Gebirg]. Cham. 4, 30; Meine zu überhäufte Seele verlor jede einzelne Glückseligkeit in dem M. ihrer aller. Engel 1, 250; Den Erfinder mit einem M. von Überfluß belohnt. G. 9, 45; In Lebensfluthen, in Thatensturm | wall ich auf und ab, | webe hin und her! | Geburt und Grab, | ein ewiges M. [Wogen ꝛc.], | ein wechselnd Weben ꝛc. 11, 24; Ein M. von Pappelspitzen. 23, 117; Verfließet, vielgeliebte Lieder, | zum M-e der Vergessenheit [vgl. Lethe]. 1, 50; Ein klingend M. von Liedern. 4, 107; Ich badete mich in einem M. von Idealismus. Gutzkow 3, 124; Durch ein M. von Hinderungen. Haller 194; Wo die Sonne ein M. frischen und erfrischenden Lichts ausgoß. Hartmann Erz. 128; Auf dem M. der Ebne einsam stehn | einzle Bäume, Inseln gleich zu sehn. Pet. 181; Ein M. von blauen Gedanken | ergießt sich über mein Herz. Heine Reis. 2, 277; Einmüthiger freier Lobgesang, obwohl eines M-s von Stimmen und Personen. H. R. 7, 314; Daß die Sinne in ein M. von Genuß versanken. Klinger Giaf. 142; Es durchkreuzte sich in seinem Gesichte ein M. von unfaßlichen Empfindungen. Gris. 40; Lispelnd wogt | das goldne M. [der Ähren] im lauen Winde. Kotzebue NSch. 10, 5; Wie ihn mit ausgestreckten Schwingen | das stille M. der Lüfte trug. Lichtwer 90; Weil . . in dem großen M. dieser Welt viel Gewürme ist, d. i. viel Anfechtung ꝛc. Luther 1, 87a; Im M. der Liebe ganz versenket. Olearius Ros. 65a; Des lichten Äthers blaue M-e | ersäufen ihre [der Sterne] stolzen Heere | und nun erwachet die Natur. Pfeffel Po. 3, 14; In Rom, in diesem M. von Schönheit. Platen 7, 6; Das Unglück . . verschlang die Füllen | des M-s, das der Versiegung schien zu spotten. Rückert Mak. 1, 107; Gewann von Kriegesbeut' ein M. Morg. 1, 234; Zogen . . hindurch ein M. von Sande [die Wüste]. 40; 73; Nicht einen Schimmer von dem M. des Lichts, | das glanzvoll, blendend mir ins Auge dringt. Sch. 523a; Unstet treiben die Gedanken | auf dem M. der Leidenschaft. 81a; Nicht, daß sie beim Eintritt in dieses ungewisse M. schon das Ufer gewusst haben, an welchem sie nachher landeten. 778a, daß sie beim Beginn ihres gefahrvollen Unternehmens den sichern Ausgang gewusst; Ein wahres M. von wißbegierigen Köpfen. FSchlegel Luc. 88; Laß . . ein M. von Schmausereien den Wüstling decken. Tieck Anton. 2, 1; In der Gedanken M. zerronnen. Uhland 506; Ob uns ein M. [eine zahllose Schar] entgegenrollt, | hinein! sie sind entmannt, | die Knecht'. V. 3, 91; Näher wallet | der Zwillingstöne M. [die auf- und abwogenden Töne ꝛc.]. 4, 17; Das schwimmt ja ganz in einem M. von Glück. Weiß Dian. 3, 4; In welches M. von Jammer stürzt ihr euch! W. 20, 6; Mich auf das gefahrvolle M. weit aussehender . . Abenteuer einzuschiffen. 17, 89 ꝛc. und so in vielen Zsstzg., wovon wenige als Bsp. genügen.

Anm. Goth. marei, f.; ahd. mari, meri, n.; mhd. mer, n., vgl. lat. mare, ruſſ. море ꝛc., in Bed. 1 und 2. So in der Volksspr. Süddeutschlands als alleiniger Ausdr. (s. Schm. 2, 310), während bei den Meeresanwohnern Norddeutschlands der Volksausdruck „die See" (s. d.) ist (vgl. engl. sea, holl. zee ꝛc.). Daher im Hochd., das den obrd. und niedrd. Ausdr. hat und vielfach gleich verwendet, doch in best. Fällen nur den einen oder den andern oder doch den einen vorwiegend gebraucht, nicht bloß in geogr. Namen, z. B.: die Nord-, Ost-, Südsee ꝛc. (s. Zsstzg. Ost-M.), dagegen: das mittelländische, adriatische, atlantische, stille M., das nördl. und südl. Eis-M. ꝛc., sondern auch: See-Fahrer, -Fahrt, -Fisch, -Handel, -Hund, -Karte, -Katze (ganz vrsch. M.-Katze, s. u.), -krank, -Krieg, -Luft, -Macht, -Mann (ganz vrsch. M.-Mann), -Meile, -Meve, -Räuber, -Recht, -Reise, -Schiff, -Schlacht, -Soldat, -Staat, -Stadt, -Stück, -Sturm, -Uhr, -Wind u. ä. m. (vgl. bei Schm. obrd.: M.-Fahrer, -Fisch ꝛc.), auch: Zur See gehn; in die See stechen; Handel, Reise zur See ꝛc., dagegen andrerseits nur: Meer-Busen, -Enge, -Schaum, -Wunder ꝛc., vgl. nam. M. als Bstw. zur Bez. für etwas fremdher (übers M.) Gekommenes, z. B.: M.-Katze, -Schwein ꝛc. In der übrtr. Anwendung (s. 5) zur Bez. der Menge und Fülle von Etwas ist See ungw., obgleich sie sich vereinzelt findet. — Für die Bed. 3 vgl. nam. Diez 217: „Mare, altfrz. (f.) Ansammlung von Wasser, Teich Chr. de Ben. 1, 341, stimmt zum gleichbed. niederl. maar. Schon Isidorus sagt: Omnis congregatio aquarum, sive salsae sint, sive dulces, abusive maria nuncupantur" ꝛc., s. Marsch und vgl. Moor und Morast. — Als Bstw. zuw. M-es-, einem reinen Genit.-Verh. entsprechend, mehr eine Zusammenschiebung als Zsstzg. z. B. M-es-Fläche, -Spiegel, -Stille, -Strom, -Tiefe, -Welle, -Woge ꝛc. — Vralt. Mz.: Meeren. Opitz 2, 85. Vralt. Schreibw.: Mör, z. B. bei SFranck, Schaidenreißer ꝛc.

Zsstzg. sehr zahlreich, z. B. zu [2] in geogr. Namen, ferner zu [5], — leicht zu mehren nach den folgenden Bsp.: Abend-: westlich gelegnes: Wo du [Sonne] die feurige Gluth in A-en versenkest. Knebel 1, 4; Mz 2, 117; W. 12, 181; 15, 170 ꝛc. — Ähren-[5]: Ein grünes, wallend Ä. Brockes 9, 331; 1, 109 ꝛc.; Des Sommers Ä. Matthisson 13, s. Halmen-M. — Äther-[5]: Das Ä., das nächtige, | erglänzet in des Mondes hehrem Glanze. Daumer 1, 9; Dies flüss'ge Ä. Freiligrath SW. 5, 304; Platen 1, 123 ꝛc., s. Licht-, Luft-, Strahlen-M. ꝛc. — Balsam- [5]: Wo Alles . . dufte wie ein B. W. 12, 27. — Binnen-: fast allseitig von Ländern umschloßnes. Niebuhr Nachg. 114. — Blätter-[5]: In seinem [des Walds] ew'gen grünen B. Freiligrath Garb. 106; Hackländer Tag 1, 227; Zschokke 1, 119 ꝛc. — Blumen- (JP. 8, 109), Blüthen- (3, 88): [5]. — Dampf- [5]: Einen wahren kaskadenartigen Fall, wobei sich unten Alles in ein Schaum- und D. verliert. Humboldt KlSchr. 1, 120. — Eis-: 1) [2] eisbedecktes Meer, nam. als geogr. Name: Nördliches, südliches E. — 2) [5] eine ungemein große Eismasse, so nam.: Das E. bei Chamouny. s. Baggesen 1, 105; Kohl A. 1, 37; Wo uns der Anblick des E-s überraschen sollte. Ich würde es, um die Backen nicht so voll zu nehmen, eigentlich das Eisthal oder den Eisstrom nennen; denn die ungeheuren Massen von Eis dringen aus einem tiefen Thal ꝛc. G. 14, 195, s. Schnee-M. — Eisen- [5]: Auf dem wogenden E. [der Krieger] | schwanken die Fahnen hin und her. Freiligrath SW. 4, 134. — Elend-: Unmasse des Elends; Ich kann im E. | Sophia mit den Ihren nicht unterscheiden mehr. Cham. 3, 342. — Farben- [5]: Ein grelleres F. statt des . . Grüns. Waldau N. 1, 289. — Feuer- [5]: Es wallt um ihn ein F. [der Hölle]. B. 71b; Dieses F. [die Sonne]. Creuz 1, 6; Das Wesen [Gott] . ., aus dessen F. viel tausend Sonnen fließen. 58; Ein F. umschlingt uns.

G. 12, 7; Die Hölle ward in das F. geworfen. H. R. 7, 365; Man sprach von einem F. [zur Feier des Sieges]. Uhland 121 ꝛc. — Flámmen= [5]: Ströme Erzes wälzen nach der Tiber, | die schaudernd zuckt, ein rollend F. Freiligrath SW. 5, 55; Von tausend Engelchen des Lichts | umschwommen, wie in einem F–e. W. 11, 162 ꝛc. — Glánz= [5]: Ein neues G. scheint zu liegen auf der Fluth. Grün Gd. 120; In dem Glanzes-M., das mich umfängt, | sind alle Wolken mir und finstre Falten | des Lebens ausgeglättet und verschwunden. Sch. 495a. — Gnāden= [5]: Wer so, wie Hafis, zu sündigen weiß, | tief in der Gottheit G., | der Selige, versinket er. Daumer H. 1, 150. — Hálmen= [5]: Ähren=M.: Die Ähren so dicht, so reich und schwer, | es wallt und wogt wie ein H. G. 35, 407. — Harmonieen= [5]: Sein Geist zerrinnt im H. Sch. 24b. — Hāūpt=: im Ggſtz. zum Neben=M. — Hāūser= [5]: Das weit ausgedehnte H. überschauend. Lewald Reis. 2, 262; Beck Heim. 107 ꝛc. — Hímmels=: das Himmelsgewölbe einem Meer verglichen: Bis ich Nachts im dunkeln H–e | segeln sah die lichten Schwanenheere. GScheurlin (Hungari 2, 561). — Hōch=: der höchste Stand des Meers bei der Fluth und die Zeit desselben, Hochwasser, Hafenzeit: Wenn für irgend einen Hafen heute das H. genau in den Mittag dieses Ortes fällt .., so wird es am ersten folgenden Tag um 12 Uhr 50 Minuten Abends .. eintreten. Littrow 608. — Ínsel=: 1) [2] ein inselreiches Meer, Archipelagus. — 2) [5] eine dichte Menge von Inseln, s. 1. — Kúpfer= [5]: z. B. eine Menge Kupfermünzen: Silbern seh ich's heute glasten | in dem braunen K., | seltner Schatz im Opferkasten. Schwab 2, 147. — Lāva= [5]: Das glühende L. steigt bis an den Rand des Kraters. Forster It. 2, 171. — Lêbens= [5]: das Leben unter dem Bilde eines wildbewegten Meers: Nachdem sie auf dem L. lang herumgetrieben. W. 11, 122. — Lêber= (s. Lab, Anm. und Benecke 2, 138a): ein geronnenes Meer der Sage, in welchem die Schiffe nicht von der Stelle können: Rindfleischstreifen saßen ihm auf der Stelle fest, verzaubert, wie Schiffe auf dem L–e, zwischen den Zähnen. Immermann M. 3, 100; Aus dem klebrigen L–e des Mittelalters. Schwegler (46) 58. — Lícht: [5]: Wie sie aus dem hellen L–e ihrer Salons in dieses .. dämmernd erhellte Kabinett trat. Gutzkow R. 8, 159; H. 11, 290; Selbst im L. schwimmen düstre Flecken. CRudolphi NGd. 170, s. Strahlen=M. — Līebes= [5]: Liebe! bade in den Wogen | des L–s den Busen ewig neu. AMeißner Gd. 86. — Lúft= [5]: Atmosphäre: Flog empor und schien ein Punkt im L. Platen 4, 275; Unter dem bloßen Drucke des L–s. Volger EE. 213 ꝛc., s. Wasser=M. — Ménschen= [5]: In diesem M. Londons. JKinkel Jb. 1, 110. — Míttel=: Binnen=M., nam. das mittelländische Meer. — Nêbel= [5]: Die Thäler von einem wallenden N. überfluthet. Tschudi Th. 22; WHumboldt 3, 198 ꝛc. — Nêben=: s. Haupt=M.: Über dem Ocean und seinen N–en. Burmeister gB. 1, 38. — Nórd=: ein nördliches Meer. — Óst=: ein östliches Meer; selten als geogr. Name für Ostsee [Anm.]: Man hat uns übers O. hergerufen. Sch. 364a, vgl.: Das Oster-M. .. Weil es nirgends keinen Ausgang hat und wie ein See gestalt ist, hat man es die See geheißen ꝛc. Kantzow 2, 397. — Pflánzen= [5]: Gegen Südost ein grünes Pfl., ohne eine Spur von Erhöhung, Baum an Baum ꝛc. G. 23, 63. — Sálz=: geogr. Name: 1. Mos. 14, 3. — Sánd= [5]: Sandwüste: Durch des S–s öde Straße wall' ich fort zur heil'gen Stadt. Giesebrecht Ep. 4; Kosegarten Dicht. 2, 86 ꝛc., vgl. für „Kamel" die Bez.: Schiff der Wüste ꝛc. — Schāūm= [5]: s. Dampf=M.; auch [2] schäumendes Meer: Wenn die Ostsee sich in ein weißes, brausendes Sch. verwandelt. EBoll Rüg. 189. — Schílf=: geogr. Name: 2. Mos. 13, 18 u. o. — Schnēē= [5]: s. Eis=M. 2: Das unabsehbare Sch. | oben umufert von starrender Fluh. Baggesen 1, 258. — Sēēlen=: s. Strahlen=M. — Sílber=: silberglänzendes Meer; auch [5] vgl. Kupfer=M. — Sínnen= [5]: Fülle sinnlicher Genüsse: Drum warf sein darbender und durst'ger Geist | sich in das S. und trank Betäubung. Oehlenschläger Corr. 141. — Spīēgel=: spiegelglattes Meer: Rückgestrahlt vom blauen Sp. Sch. 123b. — Stérnen= [5]: Welten=M. — Strāhlen=: Das Auge, mit dem er [der Maler] sah, das Strahlen- und Seelen-M., mit dem er Alles begoß. H. 11, 290, vgl. Äther=, Glanz=, Licht=, Zauber=M. — Sūd=: vgl. Nord=M. — Theāter= [5]: Es soll mich freuen eine so verdienstliche Arbeit vom poetischen Stapel [s. d.] auf das Th. auslaufen zu sehen. G. Br. 389a. — Tōn= [5]: s. Harmonieen=M.: Ein wohllautwogendes T., | überschwamm die harmonische Fluth den horchenden Tischkreis. Baggesen 1, 269. — Trümmer= [5]: Sonst war's die Burg Kyffhausen, jetzt nur ein T. Hungari 2, 394. — Ūr=: das Meer der Urwelt, in seiner Urgestalt. Burmeister Gsch. 156. — Vólks= [5]: Die sieben alten Köpfe schwammen wie eine von der Sonne beschienene Eisscholle im dunklen V–e. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 53. — Wälder= [5]: vgl. Pflanzen=M.: Die Sonne näherte sich schon dem unermeßlichen W. im Westen. Scherr Pilg. 2, 42. — Wásser= [2; 5]: im Ggſtz. zum Luft=M. Schefer Laienbr. 382. — Wélt= [1]: Ocean, auch wohl: ein Meer von weltgeschichtlicher Bedeutung ꝛc. — Wélten= [5]: eine meergleiche Fülle von Welten oder Himmelskörpern, Sternen=M.: Herschel hat die Schranken des Himmels durchbrochen, wie Kolumbus ist er vorgedrungen in ein unbekanntes W. Humboldt K. 1, 91. — Wést=: Abend=M., vgl. Ost=M. — Wōgen=: das wogende Meer. Stolberg Sch. 1, 159. — Wólken= [5]: Himmel mit den Wolken: Hing tief der Mond im W. Freiligrath SW. 4, 147; Daß ich [luftschiffend] das W. durchkreuzet. Ramler F. 3, 147. — Zāūber=: z. B. [5]: Von einem Lichtpunkt der flachen Tafel ergießt sich [in dem Gemälde] ein Z. von allen Seiten. H. 11, 290 ꝛc. — Zwēīfel= [5]: So ungestüm schlug Well' auf Welle | in Klärchens Brust, sie treibt umher | in einem wilden Zw. W. 10, 155 u. (

Mēēr-en, s. maaren. — **-haft,** a.: meerartig, die Weise eines Meers habend: Dieses Meer- und doch Flußhafte [des Rheins]. Carus (Grube 3, 222); Das Meer- und Inselhafte der eigentlichen Ausführung und des besondern Tons [in dem Drama]. G. 23, 377 ꝛc. — **-isch,** a.: dem Meer angehörig, z. B.: Die untere m–e und die obere Süßwasserformation. Burmeister Gsch. 273; Die Tuffe und m–en Kalk- oder Sandstein. 281 ꝛc., vgl.: Der „mörische" Gott. Schaidenreißer 9b; 13b (von Neptun, Proteus ꝛc.); Der „mörischen" Göttin Leukothea. XII; Mit den mörischen Ungestümigkeiten Krieg geführt. V ꝛc., — auch in Zſſtzg. z. B.: Menge mittel-m–er Waaren. Kohl Südr. 1, 52, vom Mittelmeer herkommend; Unter-m–e [unterm Meer befindliche, vgl. unterseeisch] Felsen. Burmeister Gsch. 251; Hinter diesem unter-m–en Kalkdamme. gB. 1, 31; Ist dieser Einsturz ein unter-m–er. 43; Meinem unter-m–en Vulkane. G. 40, 273; Unterirdische oder vielmehr unter-m–e Ströme. Kosegarten Rh. 2, 158; Die unter-m–en Wälder und versunkenen Torfmoore. Volger EE. 99; 288; 397; 484 ꝛc. — **-schaft,** f.; 0: nach Analogie von Landschaft (s. d. 5): Daß es darum kaum einer Rechtfertigung bedürfte, wenn wir diese Tiefe mit ihren Bergen und Thälern, mit ihrer Pflanzen- und Thierwelt als „M." von der „Landschaft" trennen wollten. KMüller Nat. 4, 20a ꝛc.

Mēēsch, m., –es; 0: Möhsch, s. Waldmeister 2.

Mēēse, f.; –n (s. Maus 3 und Meise, Anm.): die weibliche Scham. Droysen A. 3, 264; Weinhold 62a, vgl. die schmutzig-witzige Charade über das Städtchen Meseritz: Die ersten sind ein Loch, die letzte ist ein Loch und das Ganze ist ein Loch. — **-rich,** m., –es; uv.: s. Waldmeister 2. — **Mēēt:** s. Meth.

* **Mēēting** (engl.), n., –s; –s: eine öffentlich ausgeschriebne Versammlung, um durch ihre Beschlüsse der öffentlichen Meinung einen Ausdruck zu geben. Sealsfield Leg. 2, 222; ugw. fem.: 206; 237.

Méffert, m., –s; –s: Den jocosen Namen Peter M. sich beizulegen. .. Bekanntermaßen ist dieser Name fingiert, bez. einen Quidam und ist vorlängst in einigen Provinzen beim gemeinen Mann im Gebrauch, unbescheidene Frager auf eine scherzhafte Art damit abzuweisen. Musäus Ph. 1, 141, vgl.: Peter M., wohlbestallter Kartenmacher ꝛc. Weise Abs. 261.

* **Megǟre** (gr.), f.; –n: eine Furie (s. d.).

* **Megathēri-um** (gr.), n., –s; -en: Riesenfaulthier, ein urweltliches Thier.

Mêh, adv.: veralt., mundartl. Kürzung statt mehr (s. d.), z. B. Döbel 1, 67b, mit der Steigrung: Solches Knäblin soll auch nicht meher wenn [als] ein Gemächt bringen. Ayrer Th. 19; Ist von Farben gesprengt, doch meher weiß denn schwarz. 27; Daß man sie nicht meher an Füßen erleiden mag. 4 ꝛc.; Welche tragen am mehesten Schlüssel bei sich, die Weiber oder die Männer? Fischart B. 7b ꝛc.

Mêhl, n., –(e)s; –e; =: 1) gemahlnes Getreide (s. 2): M. zum Backen von Brot, Kuchen ꝛc., z. B.: Gersten-, Hafer-, Mais-, Rocken-, Weizen-M. ꝛc., ohne Zusatz gw. die beiden letztern, wovon es versch. Sorten giebt, s. Zſſtzg. — Sprchw.: M. [vgl. Brei] im Maul (s. d.) behalten, ferner übertr., z. B. im Ggſtz. der Kleie (s. d. II); Eben desselben M–s [heute gw.: aus demselben Teig, nicht anders beschaffen] sein. Franck Arch. 100b ꝛc., wie auch — insofern M. das Hauptnahrungsmittel ist — z. B.: So macht des Volkes Fleiß aus Milch der Alpen „Meel". Haller 35, Käse ꝛc. — 2) ein Bestandtheil der meisten Pflanzen, der sich im Innern der Zellen in kleinen regelmäßigen Körnchen oder Kügelchen findet und gw. in leicht zerreiblichen Stückchen erscheint, Amylon (gr. ἄμυλον, d. h. ungemahlnes Mehl), Stärke, und zum Untersch. von dem M. (1), — dessen Hauptbestandtheil dies Amylon und Kleber ist, — gw. durch die Zſſtzg.: Stärke-, Kraft-, Satz- (veralt. Ammel-M.) bez., so auch: Rocken-, Weizen-Stärkemehl, ferner: Bohnen-, Erbsen-, Linsen-M. ꝛc., nam. aber: Kartóffel-M., Kaſſāwa- oder Tapiōka-M., das aus der Wurzel von Jatropha Manihot —; Arrow-root-M. [spr. ärrorut=M.], das aus der Pfeilwurzel (der Wurzel von Marantha arundinacea) —; Sāgo-M., das aus dem Mark der Sagopalme gewonnen wird ꝛc. — 3) ein mehlartiges Pulver (s. 1), z. B.: Schüttete sie das M. [den gemahlnen Kaffe] in eine .. Kaffekanne. Hackländer Stillfr. 1, 19, gw. aber, um Verwechslung mit der Bed. 1 zu verhüten — nur mit näherer Best., z. B.: Gegrabnes M., eine Art Erde von mehlartigem Aussehn, vgl. Berg=M. und bes. in Zſſtzg. (s. d.).

Anm. S. mahlen, Anmerk., wo die Form Melb erwähnt ist. Bei Luther neben „mehl" (z. B. Jes. 47, 2; Hos. 8, 7 ꝛc.) „Melh" (z. B. Richt. 6, 19; 21; 1. Sam. 1, 24; 25, 18; 28, 24; Matth. 13, 33 ꝛc.).

Zſſtzg. nach den Pflanzen, woraus es gewonnen, s. 1 und 2, ferner nam. zur Bez. der (nicht überall gleich benannten) versch. Sorten von 1 ꝛc., was hier unbez. bleibt, z. B.: Áfter=: s. After III 1 und Schwarz=M., dagegen für Puder=M. Günther 1039. — Alāūn= [3]: der aus der Alaunlauge in Gestalt kleiner körniger Krystalle sich absetzende Alaun. Karmarsch 1, 24. — Ámmel= [2]: Amylon. — Āūszug=: ein durch oft wiederholtes Aufschütten gewonnenes sehr feines Mehl, Mund=M. Karmarsch 2, 678. — Bǟrlappen= [3]: der Same von Bärlapp (s. d. Sch. 106b), auch Druden-, Hexen-, Streu=M. — Bérg= [3]: mehlartige Erden, z. B. verwitterte Kreide, vergl. Bergmilch; eine Art Meerschaum ꝛc. — Bōhr= [3]: die herausgebohrten pulverförmigen Theile. — Brōt=: zum Brotbacken dienend. V. Ar. 1, 337, nam. Rocken=M., s. Karmarsch 2, 679, vgl. Futter=M. — Drūden= [3]: Bärlappen=M. — Érd= [3]: Berg=M. — Érz= [3]: pulverförmiges Erz, z. B. der feine vom gerösteten und dann zerstampften Erz abgesiebte Staub. Karmarsch 1, 583. — Flūg=: Staub=M. — Fútter=: im Ggſtz. zum Brot=M., gröbres, viel Kleie haltendes zum Viehfutter. — Gíft= [3]: Arsenik in Pulverform, — nam. aber (Hüttenw.) die bei der Darstellung des Arseniks in den Giftkammern sich staubförmig niederschlagende arsenige Säure. — Gíps= [3]: Gips in Pulverform, z. B.: Gegrabnes G. (s. Berg=M.), nam. aber: gebrannter und dann gemahlner Gips, mundartl. Ips=M. — Grīēs=, Grīēz=: s. II. Gries 4. — Hāār=: Puder=M. — Hálb=: Voll=M. — Héxen= [3]: Bärlappen=M. — Hímmels= [3]: verwitterter Gips, s. Berg=M. — Íps= [3]: Gips=M. — Kálk= [3]: pulverförmiger Kalk, nam. gebrannter. — Kérn=: 1) Mehl von Kern oder Dinkel. — 2) das beste oder feinste Mehl. — 3) [3] vgl. 2: das feinste Scheide=M. — Kīēsel= [3]: s. Berg=M.: Das „K." von Oberohe im Lüneburgischen. Volger EE. 205. — Klār=: (Kochk.) K. ist Weizen- oder Kartoffel-M., welches mit Wasser, Wein, Milch, Sahne oder Bouillon flüssig und klar verquirlt wird, um es zur Verdickung von Suppen, Saucen, Gemüsen ꝛc.

anzuwenden. Scheibler Kochb. 9. — Knóchen-[3]: pulverisierte Knochen, namentl. als Düngungsmittel. — Kráft-[2]: K. zum Pudern, zum Stärken der Wäsche ꝛc., daher z. B.: Mit dieser fabelhaft gekraftmehlten [gw. gestärkten] Halsbinde. Goltz 2, 305 ꝛc. — Lúffen-: im Hannöverschen Mehl zu Luffen (s. d.), grobes Weizenmehl. Karmarsch 2, 679. — Míttel-: Mehl von mittlerer Qualität, z. B. im Ggstz. vom Kern-M. ꝛc., s. Karmarsch 2, 678, vgl. Poll-M. — Múnd-: Auszug-M. — Póch-[3]: das durch Pochen zerkleinerte Erz oder Gestein. — (Pōhl-), Póll-, (Pūhl-): eine mittlere Sorte Mehl zwischen dem feinsten Gries-M. u. der Gries-K., auch Halb-, Mittel-M. Adelung, s. Schm. 1, 280. — Prōbe-: Mehl, das als Probe dient, nam. [3] Hüttenw.: Erz-M., zum Probieren, Probier-M. — Pūder-: feines Stärke-M. zum Pudern, Haar-M. — Quārz-[3]: gepulverter Quarz. Karmarsch 1, 719; 2, 451. — Rínden-[3]: pulverisierte Baumrinde: Ich heile nicht mit Pillen, Kräuterbrühen, | noch R. [Druckf.: Rindermehl]. W. 10, 295. — Sāge-[3]: feine Sägespäne. — Sálsen-: Als man gebetet und das S. | gestreut. B. 147a, geschrotne, geröstete Gerste, womit das Opferthier bestreut wurde, gr. *οὐλαὶ, οὐλοχύται,* lat. mola, salsa, s. Streukorn; Das Opfer wird mit Salz-M. bestreuet. L. 4, 273. — Sánd-: das zwischen den Mühlsteinen zurückbleibende, von dem abgeriebenen Sande verunreinte Mehl, Steinmehl, Sau-Aas ꝛc. — Sátz-[2]: ein aus ausgepreßten Pflanzensäften sich niederschlagendes oder setzendes Mehl, z. B.: Grünes S. der Pflanzensäfte. Liebig Th. 43, nam. auch: Kraft-M. — Schēide-[3]: der beim Scheiden und Zerschlagen des Gesteins abfallende, gw. viel Erz haltende Staub. Karmarsch 2, 641; 1, 244. — Schrōt-: gröblich gemahlnes Getreide, wovon die Kleie gesiebt ist, vgl. Gries 4. — Schwárz-: grobes, schwarzes Mehl (s. Weiß-M.), nam.: das schlechteste, gröbste Mehl, After-M. Karmarsch 2, 678. — Sémmel-: feines Weizen-M. (zu Semmeln, vgl. Luffen-M.), nam. die Mitte zwischen Mund- und Poll-M. haltend. — Stärke-[2]. — Stāub-: das in der Mühle umherstäubende oder fliegende Mehl, Flug-M. — Stēin-: 1) Sand-M. — 2) [3] gepulverte Steine, z. B. Ziegel-M. — Strēu-: 1) [3] Bärlappen-M. — 2) Mehl, das gestreut wird, z. B. auf den Teig, daß er sich nicht anhänge ꝛc., vgl. Streukorn. — Wēiß-: feines weißes Mehl: Höchstens einmal ein bischen Vorlaß als W. und das Übrige lauter nährsames Schwarz-M. [s. d.]. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 4. — Wúrm-: die staubförmige Masse in wurmstichigem Holz: Bestreuten sie mit W. aus altem zerfressenem Holz. Hebel 3, 497; 8, 248 ꝛc. — Zīegel-[3]: gepulverte Ziegel: Z. zu den rothen Feiertagen [im Kalender]. 217 ꝛc.

Mêhl-en, tr.: selten (vgl. veralt. Meller, m.: Müller. Schweinichen 1, 217, häufiger Melber, s. mahlen, Anm.) in Zsstzg.: Einen oder sich be-, ver-m., mit Mehl bestäuben ꝛc.; Kraft-m., stärken (s. d. und Kraftmehl). — **-haft,** a.: mehlhaltig, mehlig: Jegliche Erbse reif, m. ꝛc. Musäus Ph. 1, 7 ꝛc. — **-icht, -ig,** a.: 1) mehlhaft, mehlartig, z. B.: Kartoffeln müssen m. sein; Obst muß nicht m., sondern saftig sein; Die schlechtesten Bananen sind sehr mehlig und fade, ohne alle Würze. Burmeister gB. 2, 287; Im mehligen Körnlein. Echtermeyer 370; Werden die Feigen dumm und m. Heine Reis. 3, 101; Im mehligen Hochschnee versinken. Volger EE. 170 ꝛc. — 2) mehlbestäubt: Sich mehlig machen; Es ist nicht möglich, wer mit Müllern zu handeln hat, daß er nicht „melbig" werde, s. L. 11, 433. — 3) Maler.: zu hell in der Farbe.

Mêhr, a.: Kompar. zu sehr (1 und 2; veralt. sehrer. Eppendorf 146; Luther SW. 60, 75; 61, 98 ꝛc.) und zu viel (3 ff.), mit sich anschließenden Bedd.; vgl. als Ggstz.: minder, weniger ꝛc. — 1) adv.: Kompar. zu sehr = in höhrem Grade: bei Wörtern, die einer Steigrung durch Flexion nicht fähig, z. B. a) bei prädikativen Hw.: Ich bin doch m. Vogel als du. L. 1, 157; Er war m. (ein) Haudegen als (ein) Feldherr; Das war m. Spaß als Ernst, vgl. 2a. — b) bei prädikativem „Es" (s. d. 2): Die That war um so weniger schlimm, als es der Rausch m. gewesen. Börne 1, 143; Ich bin elend, aber er ist es noch m. ꝛc. — c) bes. oft neben Zeitw.: Einen sehr, — m. als das Licht der Augen lieben; Etwas m. als die Sünde (den Tod) hassen; Die Mutter schon gefällt mir sehr, | doch ihre Tochter noch weit m.; Sein Anblick tröstete mich m. als ich sagen kann; Das Verlangen, | sich m. zu kennen, m. sich zu verstehen. G. 13, 166; Er spielte m. als daß er focht (vgl. 2a); Nur spielte m. mein Herr anstatt zu fechten. Tieck Cymb. 1, 2; Je (s. d.) m. er sie liebt, je — oder desto oder um so — m. kränkt ihn ihr Betragen; Doch lacht die Welt nur m., je m. die Dunse schrein. W. 12, 160; Je m. ich horchte, m. und m. | versank ich. G. 13, 124; M. und (s. d. †) m. verwöhnt sich das Gemüth. 131; Immer (s. d. 2a) m. verwöhnt es sich; Eine Richtung, die ihn je (s. d. 10) m. und m. von der Kunst des Ideals zu entfernen droht. Sch. 1151b; Eher (s. Je, Anm.) m. Schweinichen 3, 127 ꝛc.; Ich hasse ihn, um so (s. d. †) m. als er Dies gethan; Ehrten ihn vielleicht um so m., als [gw. je] weniger sie ihn beurtheilen konnten. H. Ph. 13, 60; Ich hasst' ihn sonst schon, (um) wie (s. d. †) viel m., da er Dies gethan?; Löst die Erinnerung des gleichen Schicksals | nicht ein verschloßnes Herz zum Mitleid auf? | wie m. denn meins? G. 13, 76 ꝛc. So auch, wenn der Begriff eines Zeitw. erst durch damit verbundne Wörter vollständig wird, z. B.: Recht haben, im Recht sein ꝛc., so: „Du hast nicht Recht." ... Hab m. Recht als ich! G. 3, 66; Sie hielt Diese dadurch m. wach als heute in ihrem Charakter zu liegen schien. Gutzkow R. 4, 91; Einen m. angst, bange, ihm m. Angst, Bange, Furcht machen, vgl.: ihn m. ängstigen ꝛc.; Du musst m. Acht(ung) geben; Du hast um so m. Ursache, auf deiner Hut zu sein ꝛc.; Niemand ist m. zu verachten als ein Schmeichler; Er ist um so m. zu loben, als ꝛc. (s. e). Man unterscheide den oft nahe angrenzenden Kompar. von viel (s. 3 und vgl.: Viel und — große Angst haben ꝛc.), z. B.: Er hat m. Gründe (3a), aber du hast m. Grund zu klagen, seine Gründe sind zahlreicher, deine stichhaltiger ꝛc. — d) s. 3c. — 2) Kompar. zu „sehr" bei Wörtern, die einer Steigrung durch Flexion fähig, bei Ew. und Adv.: a) Werden einem Ggstd. zwei Eigenschaften in versch. Grad beigelegt, so gilt heute überwiegend Steigrung mit m., nicht durch Flexion, vgl.: Dies Zimmer ist länger (d) als jenes, und: es ist m. lang als breit; Ein m. warnender als kitzelnder Anblick. Fichte 6, 207; M. schlank als stark. G. 22, 50; Diese Aussicht ist hier m. anmuthig als groß. WHumboldt 3, 217; Er könnte mich leicht für m. eitel als tugendhaft halten. L. 2, 139; M. todt als lebendig (s. d. 1) ꝛc., auch: Sind Sie m. pedantisch oder m. keck? Auerbach Leb. 1, 114; Wie ein m. flach gewölbter, m. kugelig gewölbter, m. pyramidaler oder m. cylindrisch kuppiger Umriß sich deutlich unterscheiden lassen. Burmeister gB. 2, 201; Ein gewissenhafter aber noch m. eigennütziger Hutmacher. Engel 4, 198 ꝛc., s. Eher 3. Seltner die Steigrung durch Flexion: Länger als breit. G. 39, 257; 23, 293; Vielleicht hat er wahrer als klug und fromm gesprochen. 9, 151; 243; Zelt. 2, 248; Gefährlicher als angenehm. Gutzkow Lenz 31; Klinger F. 66; Die Reise werde Ihnen zuträglicher als nachtheilig sein. L. 12, 341; 396; 7, 27; Wich ängstlicher als listig aus. JP. 2, 22; Tapfrer als zahlreich. Sch. 854b ꝛc. — b) Werden zwei Ggstde in Bezug auf zwei Eigenschaften verglichen, von denen dem einen die eine, dem andern die andre in höherm Grad zukommt, so ist Steigrung mit m. oder durch Flexion etwa gleich gw.: Diese Musik ist m. gefällig (oder gefälliger), jene m. gediegen (oder gediegner) ꝛc. — c) Wird ein Ggstd. mit sich selbst in versch. Verhältnissen oder Lagen in Bezug auf eine Eigenschaft verglichen, die ihm in dem einen Vh. ꝛc. in höherm Grad als im andern zukommt, so kann die Steigrung mit m. oder durch Flexion ausgedrückt werden, z. B.: Ich war früher m. bekannt und vertraut (oder: bekannter und vertrauter) mit ihm; Ich habe noch Manches zu eröffnen, damit meine Lage Ihnen noch m. wundersam erscheine. G. 19, 150 ꝛc. und nam. oft von einem allmählichen Steigen und Wachsen, also in Verbind. mit werden, immer, vgl.: m. und (s. d. †) m. ꝛc., z. B.: Er wurde dadurch m. aufmerksam (oder aufmerksamer) auf mein Betragen; Er wurde dadurch immer m. oder m. und m. verlegen oder immer verlegner; Da ich mit der Naturwissenschaft, wie sie sich von Tag zu Tag vorwärts bewegt, immer m. bekannt und verwandt werde. G. 3, 300; Des Mädchens immer m. annäherndes und zutrauliches Betragen. 22, 16; Die Welt durch und durch m. und m. sonnenhaft. Rückert W. 2, 15 ꝛc. — d) Werden zwei Ggstde in Bezug auf eine Eigenschaft verglichen, die dem einen in höherm Grad als dem andern zukommt, so gilt im Allgm. die Steigrung durch Flexion: Er ist älter, klüger, größer, reicher ꝛc., spricht gewandter, schreibt besser als du ꝛc., doch s. e—l. — e) Partic. haben — ihrer Doppelnatur gemäß — als Ew. (s. d) die Steigrung durch Flexion, als zum Zeitw. gehörig die mit m., z. B.: Er wird oder ist m. geachtet, verachtet, geehrt, verehrt, gefürchtet, geliebt, gehasst als sein Vorgänger und: er ist geachteter ꝛc.; Der Ggstd. ist fast noch beschränkter als jener und will im Einzelnen noch m. ausgearbeitet sein. G. 23, 216; Die schon durch Erfahrung aufgeklärt sich m. bewusst sind. 15, 10; In Kleidern reicher und m. ausgesucht erscheinen. 53; Besser erzogen, m. unterrichtet und aufgeklärter. Kohl Irl. 2, 292; Du hast ein weichres Herz, | ein m. besonnenes Gemüth. Platen 3, 42 ꝛc., ferner: Weniger elegant, aber meinem Zweck m. entsprechend oder entsprechender; Eine m. gefahrbringende oder gefahrbringendere Unternehmung; Es giebt kaum eine m. verlockende Gelegenheit; Daß es kein giftigeres Wesen, keinen ungesundern Mispickel und keinen m. zehrenden Bandwurm giebt als eine Hausfranzösin. JP. 1, 36 ꝛc., ferner: Es giebt keinen m. zu verachtenden [selten: keinen zu verachtenderen] Menschen als ihn ꝛc. — Daran schließen sich Verbal-Ew., z. B. nicht bloß mit Partic.-Form: Er ist m. beliebt (s. d.), verhasst (s. d.) als je ꝛc., sondern auch: Es giebt keinen m. verächtlichen oder m. verachtungswerthen (verächtlicheren ꝛc.) Menschen als ihn; An die Stelle noch göberer, noch m. verderblicher und gefährlicher [vgl.: noch m. verderben- und gefahrbringender] Lügen. Forster Br. 1, 524 ꝛc. — f) Von Wörtern, die eig. keine Ew. sind, sondern nur einigermaßen adjekt. Natur angenommen, so daß sie als Attribut nicht gw., ist auch die Steigrung durch Flexion nicht gw., z. B.: Ich bin oder: Das macht mich m. angst [s. d. I und II] als sonst; Ich bin ihm m. gram als dir; Das ist oder thut mir m. leid als dir; Nichts ist mir m. zuwider ꝛc., vgl. dagegen das ganz adjekt. gewordne zufrieden, z. B.: Ein zufriedeneres Gemüth, doch daneben auch als Prädikat: Er ist sogar mit der hiesigen Repräsentation m. zufrieden als ich. Zelter 1, 77 ꝛc. — g) Wenn zu dem Kompar. das Maß des Übertreffens mit etwas oder viel, weit, um so ꝛc. gefügt ist, so findet sich neben der Steigrung durch Flexion auch die mit m., z. B.: Von etwas m. dunkler Farbe. G. 30, 421; Begann sie das Gespräch um so m. offen und zuversichtlich, als sie empfand ꝛc. 15, 125 ꝛc. Ähnlich auch, wenn ein Viel oder Wenig des Maßes angegeben wird: Man ist hierin nach Beschaffenheit der Zeiten m. oder weniger streng gewesen. Kl. Gel. 14. — h) Von Ew. auf „r" wird aus Wohllautsrücksichten gern der Kompar., namentl. die starke Form des männl. Nomin., oder des Genit. im Femin. oder in der Mz. gemieden, also Formen wie: Ein heit(e)rerer Anblick, ein klarerer Verstand, ein wahrerer Freund, ein starrerer Blick, ein wirrerer Knäul ꝛc., dafür lieber: Ein m. heiterer Anblick; Die weimarischen Phantasieen sind m. heiterer Art. Humboldt Ens. 283; An einem m. sichern Platz. OMüller Volk. 1, 46 ꝛc., vgl. — durch Fortfall eines „r" Mißdeutung veranlassend: Es ist kein finsterer Tag. Luther 5, 68a st.: kein finstrerer oder m. finsterer Tag ꝛc. ferner: Kein sichereres Mittel. W. HB. 1, 10 = Kein m. sichres ꝛc., welche Fügung freilich, nam. in Mz., zweideutig werden kann, vgl.: Wenn die Natur der stürmischen See m. sichere Landungen gegeben hätte. JvMüller 1, 381 = eine größere Anzahl von sichern Landungen, s. 3a. — i) von Ew. auf „isch" findet sich zuw. die Steigrung mit m., z. B.: Bei den m. thierischen Affen ꝛc. Burmeister gB. 2, 117; Einen m. harmonischen Genuß. G. 23, 197; Eine m. harmonische Wendung. Zimmermann Nat. 43 ꝛc., vgl.: Die zumeist malerische Tracht. Kinkel E. 434 ꝛc. — k) auch sonst findet sich zuw. Steigrung mit m., z. B. gw. von doppelt (s. d.), wovon in der eig. Bed. keine Steigrung möglich ist, — während dagegen für die übrtr. Bed. von einfach, ferner von den Stoff-Ew., wie: bleiern, golden, hölzern ꝛc. die Steigrung mit Flexion das Gw. ist. Ferner wenn in gehobner Rede das Verglichne vorangestellt werden soll (vgl. Herrig 20, 72),

z. B.: Und dir ist Vaterland m. als die Fremde fremd. G. 34, 157 2c., s. 1. — Im Allgem. entspricht die Steigrung mit m. als Kompar. dem Positiv mit sehr, wie der Kompar. durch Flexion dem bloßen Positiv. — 1) zuw. ist nachdrucksvoll die Steigrung neben dem flektierten Kompar. durch beigefügtes m. doppelt bez., z. B.: M. als Moschus sind die Düfte | und als Rosenöl dir lieber. G. 4, 15; Als ein Riegel was ist schwärzer noch m.? Heine Sal. 1, 249; Abstufung von der hohen göttlichen Natur zu der m. untergeordneteren der Menschheit näher stehender Wesen. WHumboldt 3, 370; Eine m. schicklichere Ursache. L. 11, 598, vgl. schwzr.: meh-besser. Gotthelf Sp. 114; 307 2c.; Noch m. verschönert. W. 27, 50 2c., und: Einen viel beschwerlicheren und weniger einträglicheren Dienst. Briefe Nordam. 154 und 3b 2c. — 3) flexionsloses m. als Kompar. zu viel (s. d.), z. B.: a) adjekt. neben Hw. oder (in gehobner Rede) mit abhäng. Genit., z. B.: Es waren viel Leute dort, — (weit) m. Leute als hundert, — m. (Leute) als du denkst, — der Leute (oder ihrer) m. als hundert; Viel Gold oder des Goldes, — m. Gold, m. des Golds, des Goldes m.; Warf .. immer des Metalles m. zu dem Metalle. Cham. 4, 249; Gieriger auf Gold, je m. er Goldes hat. Lichtwer 212; Je (s. d.) m. Gäste da sind, desto m. Geld verdient er; Mit [um] so m. Interesse, als 2c. G. 18, 13 2c. Dabei grenzt viel (s. d.) oft in der Bed. nahe an „groß": Das Gemälde ist mit viel [oder mit großer] Liebe und Lust, Sorgfalt, Kunst 2c. gearbeitet, im Kompar.: mit m. Liebe 2c. — Durch eine auch sonst übl. Inversion kann das Obj. an die Spitze des Satzes treten und so das Hw. von seinem zugehörigen Kompar. getrennt werden, z. B.: Er hat m. Glück oder Glück hat er m. als Verstand, Wunden hol' ich mir freilich m. und weitere als das Aderlaßmännchen. JP. 2, 94 = M. und weitre Wunden hol ich 2c. — b) alleinstehend (substantivisch, weßhalb auch der — doch nicht oft angewandte — große Anfangsbuchst. nicht unberechtigt): Das Gemälde hat viel oder Viel [vgl.: viel Geld 2c.] — hat m. oder Mehr gekostet; ist m. werth, ist um hundert Thaler, ist ein ganz Theil (viel, etwas, ein wenig) m. werth; Du m. werth als Reliquienhand. G. 9, 14 2c., nicht zu verwechseln mit dem Kompar.: werther 2c.; Er ist mein Feind, | ja was noch m., uns Allen feindgesinnt. Schlegel Sh. 8, 12 2c.; Nun schien er schon 'was m. zu sein [als ein bloßer Klumpen]. G. 4, 8; Je (s. d.) m. er bekommt, desto m. verlangt er 2c. Neben einem Partic. zuw. mit doppelt bezeichneter Steigrung: Auch ist die Aussicht dort etwas mehrsagender als unten. Kohl Südr. 1, 276, vgl. A. — c) (s. b) So steht m. nam. oft, um das Übersteigen von etwas als Maß Angesehenen zu bezeichnen (wie über als Bstw. in zsgstzten Ew.), auch adverbiell, vgl. als Ggstz. weniger, minder, z. B.: Das erfordert eine m. als gewöhnliche [über=, ungewöhnliche] Kraft; Das ist m. als [oder über=]genug; M. als [über] die Hälfte; M. als zwanzigmal; Das Salz ist m. als gut für dich, es ist bräveren Leuten als du bist gut genug. Gotthelf Sch. 216; Kündigen einen m. als gehässigen Charakter an. Tieck N. 1, 12; Sie zeigte sich m. als empfindlich, sie fühlte sich beleidiget. 4, 65; Ich möcht's euch m. als borgen [schenken]. Werner Febr. 109; Diese Wilden hatten eine m. als [über=] menschliche Gestalt. W. 2, 164; O froher Tag! o m. als goldne Stunden! 12, 181; So auch: Nicht m. als = bloß das Angegebne, das Maß desselben nicht überschreitend: Das ist nicht m. als billig, als meine Schuldigkeit 2c., dagegen in einer gewissen Ironie: Das thut er nicht m. als gern = ungemein gern, nur zu gern, im Gegensinn also fast = m. als gern; ferner: Nicht m. und nicht weniger (minder) als, grade, genau das Angegebne, weder darüber hinausgehend noch darunter zurückbleibend, und so oft pleonastisch oder vielmehr eig., um die Aufmerksamkeit auf das Angegebne zu spannen und Dies also nachdrücklicher hervorzuheben: Das kostet nicht m. und nicht minder als 1000 Thaler; Das angebliche Gespenst war weder m. noch weniger als eine ausländische Hetäre. W. 16, 77. Ferner: M. als zu (s. d. †) 2c., hyperbolische Bez. Dessen, was unzweifelhaft genug und übergenug ist, eig.: das Übermaß über das Genug noch übertreffend, z. B.: Ich habe schon m. als zu viel davon gehört; Sie fürchteten den Tag des Abschieds, doch der kam m. als zu früh. Stilling 2, 105. — d) Nachstehndes m., adverbiell = über etwas Genanntes oder Bekanntes hinaus, noch dazu tretend, außer demselben 2c., z. B.: Wenn du 5 Thaler m. giebst, über das bereits Gebotne; Diese Wörter und ähnliche m. [außer und zu diesen], und andre m., und dergleichen m.; Das weiß ich schon; was erzählt er denn noch m.?; Er erkundigte sich, wer noch m. [sonst oder außerdem noch] da sei 2c. Vralt. ist die Stellung dieses m. zw. „ander" und dem dazugehörigen Hw., z. B.: In andern m. meinen Händeln. Berlichingen 180; In der Vorrede .. und andern m. Schriften. Luther 6, 7a; Und ander m. Fabel. 8, 19b; Kleider und andre m. Nothdurft. Zinkgräf 1, 264 2c. — e) Das unter d erwähnte m. mischt sich in der Bed. mit dem Hw.: die Märe (s. d., Anm.), in der Verbindung mit „was" 2c., z. B.: Willkommen, Franz! Was bringst du m.? [Neues]. G. 9, 40 2c.; Da ist schon nicht viel m. [los] mit der Tugend. Benedix 8, 56; Gesetzt, daß Doris auch es dem Damöt vertraut, | was ist es denn nun m.? [was schadet Das?]. Sie sagt es ja nicht laut. Gellert 1, 109; Ense Denkw. 6, 528; Forster It. 2, 101; Was denn nun m., wenn auch ein Bischof .. abgefallen ist? L. 11, 83; Sollte er auch schon dabei entdecken, daß meine Regeln mit meiner Ausübung nicht allezeit übereinstimmen, was ist es m.? 5, 357; Prutz Mus. 1, 241; Tieck 16, 326; V. Myth. 1, 104; Sh. 2, 87 2c., vgl.: Was ist denn weiter? 2c., wo sein prägn. = los sein 2c. — Andrerseits vermischt sich auch m. mit dem mhd. Ew. mære (ahd. mâri) = lieb, werth 2c. (s. Benecke 2, 68 und das dort Angeführte) oder vielmehr statt dieses nur noch mundartl. Worts (als Positiv) findet sich die Schreibw. m. (vgl. nam. Schm. 2, 607), z. B.: Fischart (Wackernagel 3, 494 Z. 23); Da es sich einmal so weit verzogen, so mag er ebenso mehr [gern, wohl, gut] warten, bis die Bäume grün sind. G. Zelt. 1, 219; Luther 6, 103b; 226a; 245a; 246a 2c.; Er wolle eben so mehr hören ein wacker freudig Pferd schreien. Zinkgräf 1, 302. — f) (s. d) in Bezug auf die Zeit: ebenso wie in der frühern = noch, ferner, wieder 2c. Allgemeingültig in Verbind. mit nicht, kaum, selten und ähnl. Wörtern verneinenden Sinns: Nicht m. [wieder] thun ist die beste Buße; Das Alte ist nicht m., noch nicht das Neue. Cham. 5, 188; Trank nie einen Tropfen m.; Das kommt nicht; nie, kaum, selten 2c. m. vor; Er ist nicht m. im Staatsdienst; Kann m. kein Strahl m. brennen? Lohenstein Ibr. Sult. 71; Nicht m. erkenntest du m. V. Il. 14, 59 2c.; Wir sehen uns heut und nie m. Sch. 108a (s. nimmer=m.); Dann fragt Niemand weiter mehr. [vgl.: Niemand m. (d) weiter] nach unsern Tugenden. G. 15, 88 2c.; Nie hat wohl .. ein reicher Gewerbsmann weniger denn nicht m. [ci-devant, frühern, gewesenen] Bauer gemacht. Pestalozzi 4, 267 2c. Ungw. vorangestellt: Zum Fliehen ist m. keine Zeit. WHumboldt 3, 77. Auch hin und wider in Sätzen, wo die Verneinung in der ganzen Färbung liegt, z. B. st. des gew. „noch": Sprecht m., ihr Heiden nun, daß 2c. Opitz 2, 79, sagt es nach dem Geschehnen noch, iron. = ihr könnt es nun nicht m. behaupten; Sag m., du seist allein unglücklich .., ich bin's auch. Miller Siegw. 448; Siehst du? sag du m., ob Das kein Leben ist. Sch. 118a 2c.; Der Teufel mische | sich m. in Lieb' und Zauberei! W. 11, 48, ich werde mich nicht m. darein mischen, ferner: Wer weiß, ob sie gar m. in der Welt ist. L. 5, 106, sie ist wohl gar nicht m. in der Welt; Weil ich damals schon zweifelte, ob mich der Brief in München m. treffen würde. 13, 243 2c.; Er sei zu arm, um so 'was m. übernehmen zu dürfen. Gotthelf U. 2, 339 2c., ferner: Nur m. = Nichts m., Nichts weiter als 2c., nur noch: Nur Trümmer findet er m. Grün Gd. 45; Daß nun nur m. 3 Mann statt früherer 5 zur Bedienung erfordert werden. Karmarsch 2, 806; 876; 1, 260; Da die .. Sonne auf dem Jupiter nur m. als eine sehr kleine Scheibe erscheint. Littrow 334 2c. Dagegen rein mundartl. und vralt. in ganz bejahnden Sätzen st. wieder, s. Schm. 2, 609, und z. B.: Minerva nahm m. an sich die Form .. Mentoris. Schaidenreißer 7b; 38a 2c., auch: Immer für und für m. (= immerfort). Luther 8, 91a 2c. — g) M. adv. = m. als einmal; mehrere Mal (s. 4c), mehrmals, öfter, z. B.: So ist's mir schon m. gegangen. G. 8, 168; 14, 148; 181; Die Wolken .. theilten sich in Schäfchen, die uns schon m. ein gutes Zeichen gewesen. 190; Was einst [einmal] geschehen sei, Das könne m. geschehn. W. 10, 67 2c. — h) vralt. st. viel=m. (s. d. 2, am Schluß). — i) als sächl. Hw., z. B.: Zwar finden sich differenzierende Nüancen an jedem Glied des Negers und Europäers, aber es ist eben nur ein M. oder Weniger nicht ein Entweder-Oder. Burmeister gB. 1, 69; G. 37, XIV; Daß die Variationen sich ziemlich gleichförmig in dem M. oder Weniger bemerkbar machen. Humboldt Kl. Schr. 1, 282; Nach den Maßregeln des M. oder Weniger. Kant ph. R. 21; Das M. oder Minder der Naturkenntnis. Raumer Päd. 3, 1, 149 2c.; Was er m. weiß .. und wenn er über dieses M. [hinaus] noch m. wissen will. L. 11, 179; „Wenn er sie mit etwas m. als bloßer Neugierde betrachtete" ... Dieses M. würde nicht sehr schmeichelhaft für sie sein. W. 21, 64 2c.; Ihr Freund zu bleiben. Da ihr mit dem M., was ich für sie zu thun fähig gewesen wäre [ihr Gatte zu werden] nicht gedient ist, so ist Dies das Wenigste, was ich für sie thun kann. 23, 262; Die Menschheit ist des Menschen Ziel; | der Hang zum M. [zum Übermenschlichen, Engel 2c.] macht uns zu Thoren, | das Minder macht uns Thieren gleich. Tiedge Ep. 1, 100 2c. Nam. oft auch in Bezug auf Abstimmung: diese selbst; das Einsammeln der Stimmen und die Stimmenmehrheit (Majorität): Bis er das M. in den [Wahl=]Zetteln herausgebracht. Auerbach Leb. 2, 18; Bis sich endlich zuletzt für Dagobert das M. herausstellte. ebd.; 1, 333; Abgeordneter durch ein M. von 2 Stimmen. Freytag DW. 465; Es ist ein M. von 20 gegen 12. Sch. 531a; Es ging mit einem großen M. durch, daß 2c. W. 13, 237; Das Urthel nur mit einem M. von 12 gegen 8 bekräftiget. 14, 24; Die Wahlmänner erkiesen durch ein sogen. heimliches M. die Anzahl von Volksrepräsentanten. 32, 240 2c.; wortspielend. Das Meer (welches zu deutsch Beides, die See und dann pluralitatem votorum, die mehrere Stimmen heißet) werf großen Unrath aus. Zinkgräf 1, 143, vgl. 2, 77 2c., auch in Zsstzg.: Geschah die Abstimmung durch das Aufheben der Hände oder wie man in der Schweiz sagt, durch das Hand=M. („Er ist durch das Hand=M. gewählt worden"). Kohl Alp. 1, 314; Bei Meinungsverschiedenheit entschied das Stimmen=M. Rüstow gK. 42 2c. — 4) flektiertes m. oder häufiger mit nochmaliger Steigrung dieses Komparativs, flektiertes mehrer, zunächst als attribut. Kompar., zumeist ohne nachfolgendes „als": a) einen höhern Grad der Intensität bezeichnend (s. 1) = größer 2c., nicht immer genau von b zu scheiden, z. B.: Hatte ein bewegter Zustand ihr mehreren Reiz gegeben. G. 18, 270; Er begegnete ihr bald mit mehrerer Achtung. 19, 297; Ursache der mehrern oder wenigern Dunkelheit. 38, 29; Eine etwas mehrere Dunkelheit bringt das Grüne hervor. 39, 142; Flöze, welche ganz horizontal liegen und nur gegen das Ende einen mehreren Fall bekommen. 40, 206; Dem Gegenstand nach und nach mehrere Aufmerksamkeit zu widmen. 311; Welche [Kunst] mehrern Ruhm leg' unserm Künstler zu? Lohenstein Ros. 135a; Sollten mich mehrere [s. b] und bessere Kenntnisse und Einsichten, die ich .. zu erlangen .. Gelegenheit gehabt habe, nur kurzsichtiger und schlimmer gemacht haben? L. 10, 205; Zu mehrer Bewährung seines standfesten Gemüths. Schaidenreißer V; Eine mehrere Kenntnis von Dem, was man die feinere Gelehrheit heißt, zu erwerben, als etwa das Wenige sein mochte, was 2c. W. 1, 5; Die Tänze, welche eines mehrern äußern Ausdrucks fähig sind. Zelter 1, 307 2c. In der Verbind. mit „minder" 2c. wird die Flexion gew. nur an das letzte Wort gehängt (vgl. In der klein= und großen Welt. G. 1, 28 2c.): Das m. oder mindere Eingreifen der Katastrophe. Burmeister Gsch. 219; Die m. oder mindre Sorgfalt. JvMüller 13, 201 2c. — b) eine größere Menge oder Zahl, die Mehrzahl bezeichnend, theilweis sich nahe mit a berührend, nam. wo ein Artikel davor steht oder doch der Bed. nach stehn könnte, — sonst gew. (s. 3) flexionsloses m. — z. B.: Bei den mehrern [gew.: der Mehrzahl] dieser herausgesprudelten Sachen. Gervinus Lit. 5, 357; Daß sich die Prose viel mehrern (s. a) Schmuck des Wort= und Periodenbaues erlauben darf als die Poesie. H. 15, 3; Er hat gelebt, er ist gewesen, er ist zu den Mehrern abgegangen. L. 8, 250; Daß solche Zeichen das mehrer Theil schon geschehen sind. Luther 5, 530a; Das Zutrauen der mehrern Eltern wuchs. Pestalozzi 4, 245; Die Meinung .. gefiel dem mehrern Theil wohl. Schaidenreißer 69b; Bei Weitem die mehrern Fälle. Sch. 1114a; Durch die mehrer Stimm zum König

erwählt. Stumpf 134a ꝛc.; Mehrentheils (s. d.), dem mehrern oder größern Theil nach ꝛc. Selten wo kein Artikel stehn könnte, z. B. mit nachfolgendem oder zu ergänzendem „als“: Burscheid beschäftigt nach Verhältnis mehrere Tucharbeiter als die Stadt Aachen. Forster Ans. 1, 287; Die Vorwelt labte sich bei zwei und mehren Flammen. Lohenstein Ros. 22; Die 60,000 Statuen in Rom (mehrere sind nicht da). JP. Fat. 2, 18, was leicht gemißdeutet werden kann (s. c) und daher gew. m. sind nicht da ꝛc., am häufigsten noch in einer Art Zeugma, wenn auf m. ein mit „und“ angeknüpfter flektierter Kompar. folgt, z. B.: Je mehrere und [je m. und je] vorzüglichere Menschen sich .. beschäftigen ꝛc. G. 39, 89; Je mehrere und größere dgl. Ähnlichkeiten wir wahrnehmen. L. 11, 94. Ferner als sächl. Hw.: Ihre Abweichungen lassen sich nur durch Grade des Mehrern oder Mindern ausdrücken. Forster It. 2, 175; Die Schwäche des .. Geistlichen hatte ihn gehindert, die Taufhandlung mit Mehrerem als der gewöhnlichen Liturgie zu begleiten. G. 15, 227; Soll ich ein Mehres noch bald oder spät erlangen. Hagedorn 1, 39; Des Mehreren [ausführlich] bemerkt. Hippel Ehe 131; Morgen ein M–es. L. (s. c); Sich eines Mehrern rühmen. Nicolai 2, 31; Hat man den Bürgern wohl ein Mehres abgepresst | als was die Billigkeit zur Nothdurft reichen lässt? Weichmann 1, 37; Wird Ihnen des Mehrern sagen, wie ꝛc. Zelter 1, 243 ꝛc. — c) An b schließt sich das unbest. Zahlw.: mehrere = einige, eig.: m. als eins (doch nicht viele), z. B.: „Gönne mir noch einige Tage.“ Wie die Sache steht, werden wir uns auch nach mehreren Tagen immer übereilen. G. 15, 11; Mehrere Personen, Freunde, Bücher, Dutzend, Monat, Mal ꝛc.; Mehrere gute Freunde; Mit Hülfe mehrerer guten Freunde ꝛc., zuw. mit Artik.: Wie sollte man die mehrern Wagen fortbringen? G. 25, 96 ꝛc.; auch als sächl. Hw.: Ich habe dir Mehreres [Einiges, Manches] mitzutheilen; Er hat mir Mehreres aus dem Buch vorgelesen ꝛc. Minder gew., doch nicht grade selten ohne Doppelsteigrung, vergl.: Bei den opitzischen Dichtern indeß herrscht der „mehre“, welches Kl. in der Gel. Rep. und L. in der Emilia S. 271: „Morgen ein Mehres“ mit Recht wieder erneueten (s. b). V. Jen. Lit. (1804) 1, 190 ꝛc.; Ein mehre Ellen langes rothes Tuch. Alexis H. 2, 3, 175; Du fängst mit Einem heimlich an, | bald kommen ihrer Mehre [b] dran | und, wenn dich erst ein Dutzend hat ꝛc. G. 11, 164; Im Stall hatten sie mehre Pferde bemerkt. Gutzkow R. 1, 146; Er setzt sich an den Tisch, weil mehre der Eingänge für ihn bestimmt sind. Lenz 59; Während mehren Jahren. Heine Lut. 2, 155; Mehre Landsleute. 164; Selbst wenn ihrer Mehre beisammen sind, tritt nur Einer hervor ꝛc. Kohl A. 3, 204; Meiner .. Freunde waren mehre. Engl. 3, 168; Mehre lange Reihen. 2, 22; Das macht, wie ich an Mehrem fühle, | Das macht: ich werde alt. L. 1, ...; Du bist 'ne Wittwe und hast m–e Kinder. Schlegel Sh. 8, 271; Mehren ihrer Freunde machte man's bekannt. Simrock Gudr. 244, im Urtext nach Ettmüller's Ausg.: mêren [bei Andern mêre] sîner friunde ꝛc. — 5) dazu der Superl.: Mehr(e)st (s. meist), z. B.: Ihr mehrstes Vermögen. Cham. 4, 323; Die mehresten Nennwörter. Forster R. 1, 195; 106; Die mehrsten Leute. Fouqué 8, 6; Der Bauer lag ihm am mehrsten am Herzen. G. 10, 170; Die Mehrsten. Heinse A. 1, 146; 251; Daß er am mehrsten Mensch und .. am mehrsten Dichter gewesen. 2, 44; Boccacio hat am mehrsten Natur und war am mehrsten unter seinen Menschen und hat deßwegen auch am mehrsten gewirkt. 2, 46; 1, 304; Den Mehrsten der Nation. Mendelssohn 5, 661; Auswählend im Wenigsten das Mehrste. Rückert Mak. 1, 96; Der Graf von Luxemburg | ist von den mehrsten Stimmen schon bezeichnet. Sch. 549b; 970b; Am mehrsten geduldet. 687a; Die mehresten Geschäfte. Stilling 1, 7; Ihm folgte das mehreste Volk und das beste. V. Il. 2, 817, auch: Zumehrst. Schwab 99 ꝛc.

Anm. Goth. máiza (adj.), máis (adv.), ahd. mêro, mêr, ahd. mêre, mêr, mê, als Kompar. mit dem entspr. Superl. goth. máists, ahd., mhd. meist, „wohl urspr. zum Stamme mag (wie lat. magnus, magis, gr. μέγας [und skr. mahat, groß]) gehörend, zu dem auch der Posit. mikils, goth.; ahd. michil, mhd. michel, vgl. gr. die Formen von μεγαλος] sich stellt, nur daß dies Wort der Lautverschiebung unterworfen ward und ein ableitendes il in sich aufgenommen hat; der Diphthong [ái] tritt durch und nach Ausfall des g ein.“ Benecke 2, 112 ff., s. auch: Meh und vgl. nam. die mundartl. Bedd. von „mehrer“. Schm. 2, 609.

Zsstzg. als adv.: Immer-: 1) [2c] J. oder immer (s. d. 2) m., in immer höhrem Grade. — 2) (veraltend) a) in verwunderten Fragen = immer 2d: Was hat euch i. das arme Kind gethan? Canitz (Ramler F. 1, 190); Wie geht es doch i. [in aller Welt] zu, daß ꝛc.? Gottsched neuer Büchersaal. 6, 288; Was ist es i., daß so dich schrecken kann? Hagedorn 2, 236 ꝛc. — b) bei „als“ im Vergleich, nam. nach einem Kompar. = je 3: Mehr, als man i. glauben sollte. Rabner, s. nimmer-m. 2. — Nimmer-: 1) verstärktes „nimmer“ (s. d. 1 und 2), zu keiner Zeit, nam. in Bezug auf die Zukunft, s. [3 f], dann auch verallgemeinert, als nachdrückliche Verneinung: unter keiner Bedingung, schlechterdings oder durchaus nicht, bei Luther „nimmer mehr“, z. B.: Ps. 10, 6; 31, 2; 49, 20; 112, 6; 119, 8; Traue deinem Feind nimmer mehr. Sir. 12, 9; Wenn sie auch Alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmer mehr ärgern. Matth. 26, 23; Den wird nimmer mehr [„nimmermee“. Zwingli 3, 11] dürsten. Joh. 6, 35; Ich will ihrer Sünde nimer mehr [„nicht ferner“ Bunz] gedenken. Jer. 31, 34; Sie darf nicht leben! N. Sch. 415; Das kann ich n. zugeben ꝛc. Verstärkt: Daß er n. nicht [s. d.] kein Weib hat kriegen sollen. Luther SW. 56, 104; Ich finde sie [die Ruhe] nimmer | und n. G. 11, 148; Zu ihr mich bringen? Nimmer, n.! 506a; Uns nimmer n. | zu trennen. W. 20, 135 ꝛc.; ferner: Nie und n. Sch. 953b ꝛc., häufiger elliptisch: Nun [s. d. †] und n., jetzt und in aller Zukunft nicht, vgl. auch: Ich muß die Welt anschauen, | ich sehe sie heut [zum letzten Mal] und n. Uhland G. 301; Wir sehn uns heut und nie mehr. Sch. 108a ꝛc. — 2) nach „als“ mit pleonast. Verneinung (s. Herrig 20, 75) st. immer-m. (s. d. 2b): Ich werde mit ebenso großen Vergnügen nach Göttingen reisen als ich n. [je] nach Berlin gereiset bin. L. 12, 11; Solche feine Schattierungen .. sind ihr so unerreichbar, als n. dem Pinsel jenes ätherische Farbenspiel sein kann. Thümmel 5, 61 ꝛc. — Nun-(⏑́ –): 1) nun (s. d., oder jetzt) als Beginn eines Zeitabschnitts, nun und fortan, ferner ꝛc.: Da nu viel Zeit vergangen war und „nu mehr“ fährlich war zu schiffen. Ap. 27, 9; Wie nun eben diese Wissenschaften durch andere bedeutende Menschen n. eine entgegengesetzte Richtung nehmen. G. 39, 130; Wenn nur eine Figur gut zusammengezeichnet ist, so erinnert der Vf. n. an die Ausführung ꝛc. 29, 411; N. soll unsere Absicht darauf gerichtet sein. Kant SW. 1, 197; N. (⏑ –) drasch Töffel auch mit in der Scheune Korn. Lichtwer 86 (s. u.); Das Westerhemde war ein Zeichen, | daß du numehr (⏑ –) von Sünden rein. Mühlpforth Leich. 195; Beide legt' er n. (⏑ –) die Zappelnden nieder. V. Il. 3, 293; Doch nicht konnt' er n. (⏑ –) wo zurückfliehn. 7, 217; Th. 24, 30 ꝛc. Daneben (vgl. Dero, Ihro, dahero ꝛc.): Nunmehro (⏑ – ⏑), z. B. Baggesen 1, 109; Unser Held beschloß n–o die Sache in das Weitere zu treiben. Fichte 8, 14; 189; N–o fing die Sonne an die Ebne zu beleuchten. Forster R. 1, 192; N–o drosch er auch mit in der Scheune Korn (s. o.). Ramler Lichtw. 78 ꝛc.; ungw.: Müssen büßend wir nunmehre | irregehn. Heine Rom. 61 [Reim: Miserere]. — Dazu als Fortbild.: Nunmehrig: a.: jetzig: Zu ihrem n–igen definitiven Endergebnis gelangt. Burmeister Gsch. 122 ꝛc. — 2) selten wie „nun“ (s. d.) = nun da ꝛc., als Bindew.: Allein n. ich festen Fuß habe, will ich mich emporarbeiten. Forster R. 1, 190 ꝛc. — Über-: mehr als mehr: Mehr, ü. als je lieb' ich ein Weib. V. Sh. 2, 390. — Viel-: 1) in viel höherm Grade, wo es füglich wie „weit mehr“ ꝛc. getrennt geschrieben wird, z. B.: Er hat viel mehr Takt, Manier, ist viel mehr gesittet oder viel gesitteter, [s. 2g]; Er ist (um) so viel mehr zu achten, als ꝛc.; Wenn er Das kann, (um) wie viel mehr du? ꝛc.; Matth. 7, 11; Unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel und die Himmel sind nicht rein vor ihm, wie viel mehr ein Mensch? Hiob 15, 16, wo es mit Rücksicht auf die verneinte Fassung des Vorhergehnden füglich: „wie viel weniger“ hieße; Die That war schändlich | und übel ziemend dem Gemeinsten selbst, | viel mehr denn einem Ritter. Schlegel Sh. 7, 292. ꝛc. — 2) eine Berichtigung von Etwas begleitend, z. B. wo für den nicht ganz genauen Ausdruck ein eigentlicherer und passenderer — oder wo für die Verneinung, durch die nur das Nicht-Statthaben von Etwas angegeben wird, etwas Positives, das wirklich Statthabende, gesetzt wird = im Gegentheil ꝛc., z. B.: Es ist nicht sowohl Betrug als vielm. Einfalt; Es ist vielm. Einfalt als Betrug; Er schien vielm. mich vermeiden als aufsuchen zu wollen. Tieck A. 2, 243; Ich habe Nichts dabei versäumt, ich habe vielm. oder vielm. habe ich alles Mögliche gethan; Ich fürchte ihn nicht, vielm. verachte ich ihn; Fürchtet euch nicht vor Denen, die den Leib tödten .., fürchtet euch aber „viel mehr“ (s. 1) vor Dem, der Leib und Seele verderben mag. Matth. 10, 28; Das dienet nicht Gnade zu erwerben, sondern „viel mehr“ Zorn und Ungnade. Judith 8, 10; Er dachte, er überlegte oder vielm., er dachte, er überlegte nicht, er wünschte, er wollte nur. G. 15, 289; Unterirdische oder vielm. untermeerische Ströme. Kosegarten Rh. 2, 158; Ist es lehrreich oder enthält es nicht vielm. abscheuliche Grundsätze? L. 4, 255; Es fehlt soviel, daß Atreus .. sollte gerührt werden, daß er ihn vielm. auf die spöttischste Art unterbricht. 280; Die Saracenen heißen's .. ein heilsam Gesetz Gottes. Ja [d. i. spottend, im Gegensinn] viel mehr gesagt, ein mördisch und wüthig Gesetz [ist es]. Luther 8, 25b ꝛc. Mit ungw. Betonung: Ich werde .. | dir nahe stehn, kein müß'ger Zeuge deines Todes, | dein Helfer vielm. (– ⏑) und dein Schutz. Sch. 232a ꝛc. und vralt. bloßes „mehr“, z. B.: Die Hölle lobet dich nicht, ja mehr schmäht und lästert deine Gerechtigkeit. Luther 1, 20b, eig.: ja, was mehr sagen will ꝛc.

II. **Mêhr**, n., uv. (-s); uv.: s. I. 3i.

Mêhrbar, a.: was gemehrt werden oder sich mehren (s. d.) kann, nam.: Ver-, z. B.: Die gar zu große V–keit [Fruchtbarkeit] der Thiere. Engel 1, 278.

Mêhren: 1) tr.: mehr, d. h. an Zahl und Menge, aber auch an Intensität größer, wachsen machen, und refl.: mehr, größer werden, wachsen, zunehmen, s. ver-m.: Seid fruchtbar und mehret euch. 1. Mos. 1, 22; 6, 1; Ich will euren Samen m., wie die Sterne. 2, 32, 13; Ich will euch wachsen und m. lassen. 3. 26, 9 [mit Fortfall eines „euch“, s. lassen 8]; Ich will sie m. und nicht mindern. Jer. 30, 19; Mehre dein Heer! Richt. 9, 29; Wer sein Gut mehret mit Wucher. Spr. 28, 8 ꝛc.; Ans Erhalten denkt er [der König, s. a] zwar, | mehr noch, wie er mehre. G. 1, 99; Unsre Lust zu m. 111; Wenige Thiere nur versteht er m–d zu ziehen. 5, 42; Gegenwart des Herrn | mehrt jedes Gute. 10, 305; Welcher Lehrer spricht | die Wahrheit uns direkt ins Angesicht? | Ein jeder weiß zu m. und zu mindern 12, 90 [Etwas zuzusetzen oder wegzulassen von der Wahrheit]; Es mehrt sich das Gerücht. 13, 73; Wie mehrte sich im Umgang das Verlangen, | sich mehr zu kennen! 166; Kummer-m–d. WHumboldt 3, 47; Mein .. Ringen, | das Christenthum zu halten und zu m. Lenau Alb. 61; Kein Tag verstrich, der nicht mein kleines Wissen mehrte. L. 1, 192; Die Menschen zu m. und nähren. Luther 5, 468a; Friede mehrt [oft: nährt], Unfriede verzehrt. Ring Kurf. 1, 106; Bereit, der Opfer Zahl zu m. Sch. 36a; Sie .. mehrt den Gewinn | mit ordnendem Sinn. 78a; Ein Freund, .. der's [das Glück] theilend mehrt. 399b; Er konnte | ein Vater seiner Völker sein, doch ihm | gefiel es, nur zu sorgen für die Seinen. | Die er gemehrt hat, mögen um ihn weinen. 550, für deren Wachsthum u. Größe er besorgt war, s. a ꝛc. Im Infin. auch mit Wegfall des „sich“ (s. d. †): Täglich fühl ich sie m. [wachsen]. Klinger Gris. 38. — Dazu: a) Der göttlichen Gnade Mehrer | sind die Lehrer. Rückert Erb. 1, 125; nam.: Der Mehrer [Vergrößrer] des Staats (W. 3, 239), des Reichs (Thümmel 7, 29) ꝛc. als Titel nach dem auf augere (m.) umgedeuteten lat. augustus, s. Stumpf 707b ꝛc. — b) Die Mehrung. Luther SW. 56, 107 ꝛc., gw. Vermehrung. — 2) (schwzr.) intr. (haben) und tr.: durch Stimmenmehrheit entscheiden und das Mehr der Stimmen erforschen, s. Stalder 2, 204; Zarncke Br. 304b und Zsstzg. Dazu vralt.: Mehrung, nach Adelung auch vralt.: die Beschwörung der (durch Majorität angenommnen?) Kriegsartikel durch die Truppen.

Anm. Adelung erwähnt noch als andern Stamms: m., ab-m.: abtheilen, abfinden (bei Auseinandersetzungen) und Mehrung = Kloake, Abzug.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [2]: a) durch Stimmenmehrheit ablehnen, verwerfen. Stalder; JvMüller Schweiz

2, 205. — b) das Stimmenmehr erforschen: Dann zählen die Abmehrer, hier in der Landsgemeinde die Weibel. „Herr Großweibel, habt ihr ein Mehr?“ Kohl A. 1, 315. — 2) [Anm.]. — Er-: 1) [1] vralt.: Gott woll dein Kraft und Macht e.! s. Grimm. — 2) [2] durch Stimmenmehr erwählen, beschließen. — Über- [2]: an Mehrzahl übertreffen: Wiewohl sie von den „Schatten“ übermehrt waren, so trieb sie doch ihre Herzhaftigkeit, die wörtlichen Beleidigungen mit so nachdrücklichen Hieben und Stößen zu erwidern. W. 14, 51. — Ver- [1]: Der Tod des Hahns soll ihre Plage mindern | und er vermehrte sie noch mehr. Gellert 1, 176; Wie er die Leidenschaft dieses jungen Mannes zu brauchen, sie zu v. weiß! G. 10, 5; Indem ich ihre volle Schuld mir denke, | die nur durch ihren Rang sich noch vermehrt. 35, 275; Ich weiß, wie gern man eines Verfassers Werke bei neuen Auflagen vermehrt, aber ich weiß auch, wie sehr man seinen Ruhm damit vermindert. Haller 227; Jetzt kann euer Unglück Nichts als meins v. Sch. 604b; Am folgenden Abend wurde die Gesellschaft . . mit einem Baron vermehrt. W. 19, 326 ꝛc.; Seiner Freunde Gramvermehrer. Rückert Nal 180 ꝛc.; Was durch neue Erfindungen den Wissenschaften für eine Vermehrung zuwächst. G. 39, 122 ꝛc.

Mêhrheit, f.; -en: 1) von einer Gesammtheit von Personen, die sich in Theile trennt, der die größre Zahl umfassende Theil, nam. in Bezug auf die Abstimmung in Versammlungen (s. Majorität), — vgl. Mehrzahl, das z. B. auch von Sachen gw. ist: Wenn unter dem Volke die M. über zwei Drittheil geht, so macht sie bei der Stimmensammlung drei Stimmen aus. Kl. Gel. 5; Daß er | den Seym Walny [Reichstag] durch die M. leitet. Sch. 665a; Ihr seht, daß euch die M. widerstrebt. . . Fügt euch in die M.! . . „Die M.?“ | Was ist M.? M. ist der Unsinn; Verstand ist stets bei Wen'gen nur gewesen. ebd.; Nicht Stimmen-M. ist des Rechtes Probe. 417b; Diesen unbesonnenen Schritt, wozu die M. der Zehnmänner . . verleitet worden. W. 14, 76; Der M. im großen Rath ganz gewiß sein. 80; Stimmen-M. 49 ꝛc. — 2) das Mehr-als-Eins-Sein, z. B.: Nicht nur aber, daß er innerlich die Vielheit unterdrückt, setzt er sich auch äußerlich der M. entgegen, d. h. er ist Der, welcher keinen Gott außer sich duldet. Schelling 2, 2, 291, nam. in der Sprachl., auch die die M. bezeichnende Form, Plural, Mehrzahl.

Meīdbar: was gemieden werden kann, Ggst.: Dies un-m-e Mißgeschick. J. 107b, häufiger: (Un-)ver-m., s. meidlich.

Meīden, tr.: mied; gemieden: aus Scheu vor Einem oder Etwas sich fern halten, s. fliehen 2, auch die Bsp.: Jemand (Tit. 3, 10; 2. Tim. 3, 5 ꝛc.), das Böse (Hiob 28, 28; Spr. 13, 19; 14, 16 ꝛc.), die Sünde (Tob. 4, 22), heimliche Schande (2. Kor. 4, 2), die Hurerei (1. Thess. 4, 3), allen bösen Schein (5, 22), Geschwätz (1. Tim. 6, 20) m.; Jemand, wie ein (aus)schlagendes Pferd, — ein Haus wie die Pest (vHorn Schmj. 18) m.; Einen Ort, z. B. den Hof, die Stadt m. müssen, nicht hinkommen dürfen; Leide, was du nicht m. kannst; Ade! | ja Scheiden und M. [M.-müssen, Entbehren durch Entfernung, s. Anm.] thut weh. (Kretzschmer V. 1, 51); Scheiden und m., was sonst so schwer aufs Herz fällt, ward hier zum kleinen scherzhaften Frevel, man floh [s. d. 2] sich, um sich einander Augenblicks wieder zu finden. G. 18, 257; Die Gegenwart eines Paria wird von allen übrigen Indiern mit Abscheu gemieden und geflohen. 32, 359; O Menschengeist, . . | hättst du nicht so unselig und entschieden, | Natur, dein Lieb, verlassen und gemieden. Lenau A. 13; Wer miede nicht, wenn er's umgehen [s. d.] kann, | das Äußerste? Sch.; Ich bin schwach, kann ihre Wuth nicht fliehn, | und wär' ich stark, wollt' ihre Wuth nicht m. Schlegel Sh. 8, 213 ꝛc. Auch mit abhäng. Satz, z. B.: Meide, wenn du es kannst, daß man dich dort sieht; Zu widersprechen, meid' ich. G. 10, 295; Was morgen annaht, meide vorauszusehn. V. H. 1, 33 ꝛc. In dichter. Personif. auch mit sachl. Subj.: Dann fragt, wenn zu fragen | die Luft euch noch nicht mied [verließ ꝛc.]. Grün Gd. 207 ꝛc. — Zu dem pass. Partic. als Fortbild.: Auch auf Amrei ging ein Theil dieser Gemiedenheit über. Auerbach Barf. 75.

Anm. Ahd. mîdan, mhd. mîden, urspr.: verborgen sein; fern bleiben von Etwas, — auch entbehrend, z. B. die stadt miden (Haltaus 1335) = die Stadt m. müssen, wie noch ohne „müssen“ (s. o.) in der Verbind.: Scheiden und m. — Das Imperf.: meidet(e) z. B. Hiob 1, 1; Tob. 1, 5; Daß sie sein Haus meidete. Karschin Leb. 57; Damit die Leute die Straße meideten. Olearius Reis. 278a; 330a; Was mir in ihrem Thun und Wesen mißfiel, Das vermeidete ich. Ros. 34a ꝛc.; Daß ihr die Zweiung mitten [miedet]. JWoman (Wackernagel 2, 240 Z. 33); das Partic.: So wir doch . . das Wort . . mit Fleiß gemeidet haben. Luther 6, 458b (Just. Jonas) ꝛc.; Solches habe ich bisher noch gemidden. 6b; 8, 5a ꝛc.; Vermitten. Garzoni 479a (vgl.: geschnitten). — Wörter verschiednen Stamms, aber ähnlichen Lauts, s. Anm. zu Meißel und Miete.

Zsstzg.: Ver-: verstärktes meiden und in der gw. Rede häufiger als das Grundw.: Jemand, seine Gesellschaft, einen Ort, einen Ausdruck, eine Sünde, etwas Böses v.; Ich vermied es, mit ihm zusammenzukommen, — von ihm gesehn zu werden, — daß er mich sah; Wer miede nicht, wenn ers v. könnte, | mit alten Freunden einen solchen Kampf?; Mich, es [das Geschick, der Tod] will nur mich v. Cham. 4, 157; Er vermeidet sogar der jungen Mädchen Gesellschaft | und den fröhlichen Tanz, den alle Jugend begehret. G. 5, 12; Daß man das Übel v. und am Orte bleiben oder ihm ausweichen und einen andern Weg erwählen müsse. 16, 263; Er schien vielmehr mich v. als aufsuchen zu wollen. Tieck A. 2, 243 ꝛc., auch ohne Obj.: Ihre Unterhaltungen waren v-d. G. 15, 281, sie vermieden gewisse Punkte zu berühren, — zurückhaltend ꝛc.; Die Vermeidung der Gefahr ꝛc.

Meīdlich, a.: meidbar, z. B. im Ggstz.: Un-m-e Noth. Luther 8, 209b; häufiger Zssg.: Ver-: was sich vermeiden lässt: Der Bund ist möglich, wie der Bann v. G. 13, 325; Wo die Kollision v. ist. Mendelssohn 4, 1, 53; Der geweissagten, aber, wie er hoffte, durch vorsichtige Maßregeln noch v-en Lebensgefahr. W. 18, 215 ꝛc. und besonders oft im Ggstz.: [Was die Parzen] un-v. weben. Arndt 22; Niemand . ., der an Dianens Stufen nicht, ein un-v. Opfer blutete. G. 34, 157; Bei welchem Bilde einem Jeden un-v. alle die eklen Begriffe von Moder und Verwesung einschießen. L. 8, 250; Daß der weise Mann nothwendig alle Thoren und der rechtschaffene un-v-er Weise Alle, die es nicht sind, zu . . Feinden haben muß. W. 6, 57; Die Un-V-keit der Gefahr ꝛc. Vralt.: Von unvermeidenlichen Glück und Unglück. Schaidenreißer VII ꝛc.

Meīer, m., -s; uv.; -: 1) Oberaufseher der Wirthschaft (Haus-M.), Verwalter eines Guts (Hof-M., vgl. Meierei) ꝛc., z. B.: Seht das Vorwerk dort! . . Dort beim M. Cham. 6, 246; M. der waldigen Flur und des mir mich schenkenden Gütleins. V. H. 2, 267 (vgl.: Verwalter meiner Waldungen und meines . . Gutes. W. HB. 1, 195) ꝛc., s. nam.: Es ist aber das Hausmeieramt bei den Franken gar ansehenlich gewesen und war ein Haus-M. soviel als zu unserer Zeit bei den Franzosen ein Grand Maister oder Konnestabel, d. i. Comes stabuli, ist. Die alten Deutschen hießen . . vor Zeiten einen vorgesetzten Amtmann unter ihnen einen M., wie wir unserer Zeit noch einen Kirch-M. nennen Den, der . . verordnet ist, der Kirchen Rent und Einkommen zu verwalten und zu verrechnen. Item einen Baursmann, der einem großen Hausgesind und Verwaltung vorstehet, nennet man noch in einer Eidgenossenschaft gar gebräuchlich einen M. ꝛc. Stumpf 217a, vgl. Hofmeister. — 2) (s. 1) der erste unter den männlichen Dienstboten einer größern Wirthschaft (Meisterknecht, Geißel-M.), wie M-in, die erste unter den weiblichen (Meisterdirne). Schm. 2, 535. — 3) (s. 1) der Erste und Führer bei vielen Spielen. 537, so auch: M. sein, werden, den Vorrang haben, erhalten; Hag-M., M.-Raufer, der den Übrigen an Kraft überlegne, s. auch Mair-Kuh und 6. — 4) (vralt.) = Major in militärischen Verh.: Als die Mönch beim M. anhielten, daß die Reuter einen Kreis machten um ihn. Weidner 398, vgl. 399 „Major“. — 5) (wie frz. maire, engl. mayor) in einer Gemeinde der erste Municipalbeamte oder Vorsteher, nam. noch in ländl. Verh.: Dem Schulzen (dem „M.“) des Dorfs. Gutzkow Zaubr. 1, 89 ꝛc., s. Rede-M. — 6) (s. 3): Mir war wohlbekannt, daß man in jener Gegend jeden größren Bauern einen M. nennt. AdStifter Nachs. 1, 271 ꝛc. (s. Schm. 2, 636); in andern Gegenden für „Bauer, Landmann“ übrh., wo das Niederd. (s. mähen, Anm.) wohl mit eingewirkt, z. B. in seinem Lob des Feldlebens: Der Landsknecht . ., der Tag und Nacht das Land, | das doch dem M. bleibt, schützt mit bewehrter Hand. Opitz 1, 124; Die Nachtigall . . | schwingt ihre Stimme hoch, dem M. wie zu Ehren. 126 ꝛc.; M-s-Mann. Fischart B. 271b. — 7) eine Art Zinsbauern, „derjenige Baumann (colonus), welcher ein Gut auf zeitlichen oder lebenslänglichen od. Erbpacht zu bebauen übernimmt.“ Schm.; in Westphalen ꝛc. Erbzinsleute, die ihr „M.-Gut“ nur als einen alle 9 Jahr zu erneuernden Erbpacht besitzen. Adelung, so: Klage eines M-s. Möser Ph. 1, 70 (vgl.: Mir als einem armen Leibeigenen. 72); Kein Erbpächter und Erbzins-M. 144 ꝛc. Nach der Größe des Guts: Ganz- oder Voll-, Halb-, Drittel-M. ꝛc., s. meiern, Meier-schaft, -thum. — 8) Name mehrerer Pflanzen (auch Meierich), z. B. nach Nemnich: Alsine media (auch: Vogel-M., Miere); Amaranthus blitum (M.-Amaranth); Anagallis arvensis (rother M.); Cucubalus baccifera; Galium verum (gelber M.); Stellaria graminea; Vallantia cruciata (Rauch-M.); Veronica agrestis (blauer Vogel-M.), auch „Megerkraut“, vergl.: M., M.-Kraut = Mangold (s. d.). Nyff Sp. 43b; 44a; 72b ꝛc. — 9) eine Art Spinnen, Phalangium opilio, Weberknecht. — 10) in Zsstzg.: Birken-M., s. Mai 2c. — 11) Tante M. [als Eigenn., s. Anm.], an einigen Orten Bez. des Abtritts (s. d.).

Anm. Aus lat. major (s. Major Domus), ahd. meior, mhd. mei(g)er, s. Benecke 2, 93a: „Edle waren M. des Königs, Freie die der Edlen, Knechte die der Freien.“ Ob und in wie weit die Bedd. 8 und 9 dazu gehören, ist fraglich. Ältre — nam. noch in Eigenn. (s. auch Zsstzg. Vilmar Verm. Auss. 1, 22 u. Schm. 2, 536) haftende — Schreibw.: Mey(e)r, Mai(e)r, May(e)r ꝛc. Das weibl. Meierin, s. 2, sonst auch (1; 5; 6; 7) = Frau des M-s.

Zsstzg. vielfach, großentheils — wie auch das Grundw. — lokal, z. B.: Ácker-: auf großen Gütern der Aufseher übers Feld, im Ggstz. zum Vieh-M. — Álp-: Aufseher über die Alphöfe und Alpweiden, vgl.: Die kleineren Ämter, die der Weibel, Schreiber, Läufer, Butter-M. Kohl A. 1, 314. — Bírk- [10]. — Brāch-: im Magdeburgischen, geringer als ein Vorwerks-M. Frisch. — Bútter-: s. Alp-M. — Dríttel- [7]. — Êgel-: (vralt.) Possenreißer, Hans Narr. HSachs 2, 2, 9d; 4, 3, 9c; Ders. (Wackernagel 2, 100 Z. 20) ꝛc., vgl. Egel, Anm., und z. B.: Hab so seltsam Tauben und Egel. G. 1, 151; Eglisch Schwänk. 160; 149; 2, 38 u. o. — Érb- [7]: erblicher Meier, Erbzins-M. — Gánz- [7]. — Geflügel-: an fürstl. Höfen der Aufseher über das Geflügel, den Hühnerhof ꝛc.: Außer den vornehmen Hofbeamten und Dienern gab es auch Fischmeister, „Geflügelmaire“ ꝛc. Pz 2, 33 u. ä. m. — Gēißel- [2]: Der G. (Oberknecht). Auerbach Leb. 1, 232. — Gūts- [7]. — Hāg- [3]. — Hálb- [7]. — Hāūs- [1]. — Hēūl-: wie Heulmichel (s. d.), Bez. einer heulenden Person, nam. = Heuler (s. d.), Reaktionär, im Ggstz. zum Wühler (Wühl-Huber), mit der Fortbild.: Heulmeierei. Nat.-Zeit. 14, 57, 5a ꝛc. — Hōf- [1]. — Hūren-: Hurenwirth, Hurenoberster ꝛc. Fischart B. 233a. — Kásten- [7]: auf einem Kastengut. — Kírch-: s. [1]. Gotthelf 6, 125. — Páɕht- [7]. — Rāūch- [7]. — Rêde- [5]: (s. Redehof) Schulze. Möser Osn. 1, 68; Eilte zum Meierhofe und erhielt sogleich von dem R., daß eine Hofsprache angesagt wurde. Ph. 2, 355, vgl. Vilmar Verm. 1, 22. — Sálz-: „ehemals in Reichenhall und Traunstein der oberste Salzbeamte.“ Schm. — Sáttel- [7]: Baumann auf einem Sattelhof (s. d. und vgl.: Benecke 2, 94a): Wie ein „S.“ aus Karls des Großen Zeit. Gutzkow Zaubr. 1, 141. — Vīeh-: s. Acker-M. — Vōgel- [8]. — Vóll- [7]. — Vōrwerks- [1]. — Zīns- [7]: Die belehneten Z. und Bauleute des Klosters. Stumpf 362b; Erb-Z. ꝛc.

Meīer-ēī, f.; -en: Meierhof (s. d.), auch (nam. in Brabant): eine Burg mit zugehörigem Gebiet (s. u.: Sch.): Man erblickte . . Dörfer, Flecken, M-en . ., zunächst ein Vorwerk, das ꝛc. G. 15, 66; Große Gebäude, sie dienen gegenwärtig als M. 21, 253; Städte . ., Flecken, geringere Dörfer, M-en und Bergschlösser. Sch. 787b; In einem einsamen Gehöfte. . . Die Schwaige [s. d.] . . Eilten

der M. zu. Waldau N. 1, 119; Eine kleine M., die zu seinem sabinischen Gut gehörte. W. HB. 1, 156 ꝛc.; Links ist das Gestüt, rechts, das ist eine vortreffliche Kuh-M. Goldammer Lith. 176; 186 ꝛc. S. auch Heulmeier. — -ich, m., -s; -e: s. Meier 8. — -n, intr. (haben): als Meier schalten. Benecke, heute gw. nur in transit. Zsstzg. (s. Meier 7): Ab-: (s. äußern 3) einen Meier aus seinem Meiergut treiben. — Be-: ein Meiergut mit einem Meier besetzen: Das Gut, den Hof b. oder ver-m. und: Jemand ein Meiergut verleihen: Einen b. Dazu: Auf den Erben des entsetzten [abgemeierten] Kolonen kann auch bei erblichen Leihen das Gut nur durch freiwillige neue Bemeierung kommen. Eichhorn Priv. 653. — Ver-: s. be-m. — -schaft, f.; -en: 1) (ohne Mz.) „der rechtliche Stand eines Gutsmeiers; die Gebühren, wodurch dieser Stand erkauft wird" (Laudemialgebühren). Schm. — 2) eine Gesammtheit von Meiern: Die M. zu L. hat in ungetheiltem Besitz und Genuß ein unbebautes Stück Land, die Allmand daselbst. Einer der Meier beabsichtigte, auf seinem an diese Allmand grenzenden Grundstück eine Sägemühle zu erbauen. Römer (Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 119). — -thum, n., -(e)s; 0: Amt, Stellung des Meiers, s. Benecke 2, 94.

Mēile, f.; -n; Meilchen; -n-: ein Längenmaß für größre Entfernungen, Strecken Weges ꝛc., dem als Flächen-Maß (s. d.) die Quadrat- od. Geviert-M., wie als Körper-Maß (s. d.), z. B. in der Astron., die Kubik- oder Würfel-M. entspricht, — nach Zeit u. Ort versch. und bald mehr, bald minder genau best., z. B.: Von der geographischen oder deutschen M. gehen 15, von der französischen oder Lieue (s. Leuke) 20 und von der See-M. 60 auf einen Grad des Erdäquators; Der Durchmesser der Erde beträgt 1719 deutsche M-n, also die Oberfläche 928 Millionen Quadrat-M-n und das Volumen 2660 Millionen Kubik-M-n; Man rechnet von hier nach dort gewöhnlich 2 M-n, es sind aber drittehalb Post-M-n; Tausend Sonnen-M-n. Der Raum von Sonne zu Sonne | ist von jeder das Maß. Kl. M. 5, 147 ꝛc.; Eine M. oder 2 Stunden Weges; Mit der Eisenbahn legt man 6 M-n (Weges) in einer Stunde zurück; Eine gute, starke, große, gehörige, — eine kleine, schwache M.; Kleine 2 M-n. Droysen Y. 1, 147; Starke 2 M-n. 148; Eine [ge]ringe Meil Wegs über Bregenz gelegen. Stumpf 391a; 392a; Ob [über] 9 großer Meil Wegs. 605a; Ein [s. d. II Anm. 1e] Meilner zwei. V. Sh. 3, 258, vgl. auch: Lang und breit etlich Meiler. HSachs (Wackernagel 2, 109 Z. 35) ꝛc. Sprchw.: M-n, die der Fuchs [s. d. 1] gemessen (und den Schwanz zugegeben) ꝛc.; Daß mir's auf M-n lang [im Entferntesten] nicht einfiel. Bode Empf. 2, 11; Damit ist man dem Genius von Goethe noch auf tausend M-n weit nicht auf die Spur gekommen. JFalk G. 212; Mit Vorwürfen, an die ich auf tausend M-n nicht gedacht. H. Erinn. 1, 302; Fällt mir auch auf hundert M-n weit nicht ein. Holtei Lammf. 1, 263; Bei hundert M-n an die liebe Liebe nicht gedacht. L. 8, 237; Ich sehe hier und da auf tausend M-n keine Antwort. 10, 206 ꝛc.; Ich bin ihnen M-n weit aus dem Weg gegangen. Iffland 9, 1, 5 ꝛc.

Anm. Aus lat. millia [passuum] = 1000 Schritt (als röm. M.), ahd. mîla, mhd. mîle, vgl. Raste.

Zsstzg. s. o., ferner: Bánn-: (s. Bann 2) das Weichbild (s. d. 1) einer Stadt, als Bezirk der städtischen Gerechtigkeit, nam. in Bezug auf Gerichtsbarkeit und auf den Ausschluß Fremder von Handel und Gewerbe: Den Handel und das Handwerk besteuern . ., wenn dergleichen Örter B-n haben. Möser Ph. 2, 340; Wenn die B. jährlich 1000 Paar Schuh gebraucht. ebd.; Der Bruch dieses Originalkontraktes, da man demselben zuwider Handel und Handwerker binnen den B-n (banlieues) dieser Orte geduldet hat. Ich weiß wohl, diese B. ist nicht überall von gleicher Länge gewesen ꝛc. 1, 196 ꝛc. — Dēich-: der zum Deich gehörige Bezirk in der Entfernung einer Meile ꝛc.

Mēilen, tr.: s. Makel, Anm.

Mēiler, m., -s; uv.; -chen; -: ein mit einer Erdschicht ꝛc. bedeckter Holzstoß zur Kohlenbrennerei: Stehende, liegende M.; Der Quandel (s. d.) des M-s; Der M. ist gar oder in der Gare; Ihrer M. Schwelen. Freiligrath 2, 81; Garb. 102; Ein wohlgewölbter Kohlen-M. G. 18, 39; „Ein Kohlen-M. Wie verfährt man, um ihn anzurichten?" Man stellt Scheite an und über einander. . . „Was geschieht nun, wenn der regelmäßige Holzstoß dicht und doch luftig geschichtet worden?" Nun denn, man zündet ihn an. „Und wenn er nun durchaus entzündet ist, wenn die Flamme durch jede Ritze durchschlägt, wie beträgt man sich? läßt man's fortbrennen?" Keineswegs; man deckt eilig mit Rasen und Erde, mit Kohlengestiebe und, was man bei der Hand hat, die durch und durch dringende Flamme zu ꝛc. 41; Karmarsch 2, 472 ꝛc.; Scheit(el)-M., aus Scheiten Holz; Kleppel-, Klöppel-, Knüppel-M., aus Knüppelholz. Auch: Das Brennen der Ziegelsteine wird theils in Öfen, theils in freistehenden Haufen, M-n, vorgenommen. Karmarsch 3, 478.

Anm. Mhd. meiler. Meuler. Döbel 3, 62 ff.; Die Meuler- oder Mieler-Stätte. 61a ꝛc.

Mēilig, a.: 1) in Zsstzg. mit Zahlw.: so und so viel Meilen sich erstreckend: Im zwei-m-en Umkreis des Wohnorts; Innerhalb einer einviertel-m-en Entfernung nach allen Richtungen hin. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 454; Durch den hundert-m-en Umkreis. Sonnenberg D. 1, 463 ꝛc. — 2) s. Makel, Anm. — -en, tr. ebd.

† I. **Mēin**: 1) Genit. des perf. Fw. „ich" (s. d.) mit Nbnf.: meiner, z. B.: Gedenk m. (Ps. 25, 7; 106, 4 ꝛc.) und: meiner (1. Mos. 40, 14; Neh. 13, 31) ꝛc. Wir erwähnen hier bes. die seltnere Nachstellung (subjekt. und objekt.) bei einem Hw. (vgl. 2) gw. meiner, z. B.: Die ganze Art der Behandlung meiner. Arndt Ber. 17; Aus der Vernichtung meiner selbst (s. d.). G. 9, 298 [aus meiner Selbstvernichtung]; Meine Abwesenheit . . durch ein frühzeitiges Ausgehen meiner zu beschönigen. 20, 237; Du fürchtest nur den Verlust (s. d.) meiner. EKleist 2, 94; Mit so gänzlicher Ausschließung meiner. Thümmel 2, 227; Ohne Wissen und ohne Willen meiner. Tieck 2, 255 ꝛc., doch auch: Daß sie mich aus der tiefsten Verwirrung m. selbst herausreißt. G. Stein 1, 72, vgl. dein 3c ꝛc. — 2) besitzanz. Fw. der ersten Pers. der Ez., aus 1 entstanden, s. dein (1—5 und 7), auch die Bsp., zu denen wir hier nur wenige fügen, mit Hinweisen in [ ] auf die bezügl. Nummern dort: a) [1] M. ist im Hause die Obmacht. V. Od. 1, 360; Du sollt kein Stück | von meinen Ziegen nehmen! | Sie sind mir m. G. 7, 242; Wenn nur die Ohrring m-e wären! 11, 119; Das Alles hielt ich fest und m. 12, 196 [als das Meinige]; Die Glücklichste von Allen sie | und m. [die Meinige] durch Seelenharmonie. Sch. 27a; Mein fühlend Herz macht ihr Vergnügen m. [zu dem meinigen]. W. 12, 226; Xenien 225 ꝛc. — b) [2] Ihn, den allermeinsten Meinen. Arndt 418. — c) [3a] Er hat m-e Beleidigung [daß ich ihn — oder: daß man mich beleidigt] tief empfunden ꝛc. Nam. auch einigermaßen pleonastisch, z. B. = Der, von dem ich spreche oder erzähle, der aus dem Vorhergehnden schon Bekannte (vgl. „unser" und den ethischen Dat. „mir"), z. B.: Jetzt kniet m. Postillon auf sie hin. Auerbach Gv. 287; M. Stier nahm frisch und froh | dies Tempo wahr. B. 23a; Der Köter . . zerrt bald an m-es Herrchens Rocke. 32b; Ich [Werther] besuchte m. gutes Weib unter der Linde. G. 14, 92; So mißgebaut, | daß sich m. guter Mann | des Lachens nicht enthalten kann. Nicolai 1, 16; M. Bube läßt sich immer äffen. Ramler F. 1, 17; M. Bienchen kömmt. 82; M. Mann verspricht ꝛc. W. 10, 60; M. Cephalus geht Alles . . ein. 70; M. Ritter ꝛc. 11, 102; M. Junker. 229 ꝛc.; ferner als Bez. des Lieben, Trauten, woran man Antheil nimmt ꝛc.: Daran erkenn' ich m-e Pappenheimer. Sch. 381b; Du kennst mein Wahlheim. G. 14, 31; Wenn ich m-en Homer lese; Nun habe ich zwar zu meiner Zeit auch m-en Vers gemacht wie ein Andrer. Sch. 637a, zur Hervorhebung der Theilnahme, die man dieser Beschäftigung gewidmet ꝛc., auch iron.: Und m-e Weibchen redeten davon, wie ꝛc. G. 14, 102; Du weißt, wie . . m. Klaudinchen wegschleicht. 34, 262; All der Hagel, welche Sprünge | that m. Leutnant und Husar. B. 2, 55 ꝛc.; ferner zur Bez. des dem Sprechenden Gewöhnlichen, woran er hängt ꝛc.: Du kennst von Alters her m-e Art, mich anzubauen. G. 14, 14; Du kennst m-e alte Parade! So lag ich und so führt' ich meine Klinge. Schlegel Sh. 6, 72; Ich mache nach Tisch gern m. Schläfchen; Ich spiele Abends m-e Partie; Ich habe denn einmal wieder so m. Gängelchen durch das Land gehalten. Immermann M. 1, 276 ꝛc. — d) [3c]: M-e Gefühle, der ich Alles hörte ꝛc. Hackländer Handel 2, 243 ꝛc. — e) [3e] Nach vielem m-em Bitten [gw.: meinerseits]. Gryphius Fr. 265; Daß ich einen m-en [gw.: meiner] Mitbürger entleibt. Schaidenreißer 64b ꝛc. — f) [4] Dein Herz ist immer m., m-s immer dein geblieben. G. ꝛc.; Sind ihre Kräfte nicht die m-e? [m.; m-e Kraft]. 11, 74; Der Unvergleichliche, der nun wieder der M-e wird. 9, 294; Er drückte sein Herz an das meinige; ich vergaß, daß er nie der M-e werden könnte. 10, 41 ꝛc.; Er selbst, der Meinigste [2]. B. Ant. 1, 96 ꝛc.; „M. Herr", sagen sie von ihrem Herrn, wenn sie bei ihres Gleichen sind; unter sich sagen sie [die Bedienten] bloß Meiner: M-er hat heute wieder gebrummt. Lichtenberg 4, 147 ꝛc.; Du weißt, wie M-er [m. Mann] ist. Gotthelf U. 2, 20; Grade so hält es der Meine. V. Th. 15, 18 ꝛc.; Mich selbst und Alles, | im Wahn das M-e [das ich m. wähnte, im Wahn für m. hielt], dir anheimzugeben. G. 12, 194 ꝛc. — g) [5] Wenn Norberg zurückkehrt, bin ich wieder sein, bin ich dein, mach mit mir, was du willst; aber bis dahin will ich m. sein und . . dieses ganze M. will ich Dem geben, der mich liebt ꝛc. G. 16, 2; Das schön errungne | M., Dein und Sein. 12, 213; Streit um das M. und Dein ꝛc. — 3) interj.: Ausruf der Verwundrung, nam. bei etwas Staunen Erregendem, wo man den eignen Sinnen nicht recht traut und zweifelnd fragt ꝛc., wohl ellipt. zu 2 = m. Gott!, vgl.: Ei du m. himmlischer Vater! . . Ei du m.! wer hätte sich Das träumen lassen? Sch. 130b ꝛc.; Es ist ein Schuß gefallen! | M.! sagt, wer schoß dadrauß? G. 2, 234; M.! sollte wohl der Wein noch fließen? 11, 98; M.! was ist Das? Grimm M. 131; Und m.! was ist's für Art ꝛc.? H. Ph. 13, 69 u. o. — 4) mundartl. Fortbild.: Meinen, meinigen, tr.: sich Etwas als Eigenthum zueignen. Stalder.

II. **Gemēin**, a. (s. Anm.): Ggstz. zu „besonder" (s. d.), mit mehrfachen in einander übergreifenden od. sich berührenden Nüancen: 1) nicht einem Wesen (Ggstd., Menschen ꝛc.) bes. eignend, sondern mehrern genannten oder vielen überh., den meisten, allen zukommend oder gehörig, — dafür oft, wegen nahe liegenden Mißverständnisses (s. 3e) gemeinsam, gemeinschaftlich, allgemein: a) in Bezug auf etwas bei mehrern mit einander verglichnen Einzelwesen übereinstimmend Vorhandnes, gemeinsam: Das haben sie mit einander g., es ist ihnen g.; Wir haben im Grunde Nichts g. mit einander. G. 14, 90 ꝛc., wir haben keine Ähnlichkeit, keine Berührung, Nichts mit einander zu schaffen oder zu theilen; Der Sauerstoff hat mit dem Stickstoff die Gasform g.; Die Eigenschaft der Schwere ist allen Körpern g.; Der Tod ist allen Menschen g.; Sie beklagen mit mir unser g-es Geschick [den frühen Tod]. G. 1, 259; Helft den [uns Beiden] g-en Feind mir niederhalten. Sch. 364a; G-e Noth | verschmilzt des Einzeln festgegoßne Formen. Werner Ostf. 1, 123; Sie fühlten Beide | ihr Herz nicht hart genug, in dem g-en Leide | des Mitleids Trost einander zu entziehn. W. 3, 276 ꝛc. — b) in Bezug auf Etwas, das keinem Einzelnen bes. und ausschließlich gehört, sondern z. B. Allen: Ob Dasjenige, was man Schatten nenne, unter die g-en Dinge, an welche Jedermann gleiches Recht hat, oder unter die eigenthümlichen, zu welchen einzelne Personen ein ausschließliches Recht haben oder erwerben können, zu zählen sei. W. 14, 21; Auf der g-en Heerstraße. Luc. 3, 420, vgl. (veralt.): Es durch öffentlichen Druck Jedermann g-e zu machen. Opitz (Wackernagel 3, 1, 627 Z. 1) ꝛc., oder nam. von dem Eigenthum einer Gesammtheit: Keiner sagte von seinen Gütern, daß sie seine wären, sondern es war ihnen Alles g. Ap. 4, 32; 2, 44; Eine g-e Steuer zusammengelegt den Heiligen. Röm. 15, 26; Strafgelder, die ein jeder Übertreter in eine g-e Büchse entrichten soll. G. 16, 191; Zum g-en Schatz | ihr goldnes Scherflein mitbescheren. Pfeffel Po. 3, 155; Die Nutzungen an der g-en Markung oder Allmande [s. d.]. Römer ꝛc. In Bezug auf Individuen, die keine Gesammtheit ausmachen (s. 2) gilt gw. nicht g., z. B.: Die beiden Brüder besitzen das Haus gemeinsam; Sie machen die Reise auf gemeinschaftliche Kosten, dagegen: Der Deputierte macht die Reise auf g-e Kosten, auf Kosten der deputierenden Gesammtheit ꝛc. Ferner von einem mit Andern getheilten Besitz: Ich will allein | mein Heimlichkeit ha'n, nicht g. Brant Narr. 51, 34; Daß es keim Andern werd g. [zu Theil]. 110a; 62; 33, 73 ꝛc. — c) von gleichem, mit einander verbindendem Interesse: Das sicherste Zeichen, daß ich nichts G-es

mit den Hunden gehabt. G. 9, 121; Mit Jemand g–e Sachen haben, machen (W. 17, 58; Sch. 644a ꝛc.); Sich von der g–en Sache absondern (351a ꝛc.). — 2) (s. 1) für eine ganze große Gesammtheit geltend, sie umfassend, all-g., nam. in Bezug auf politische (bürgerliche und staatliche) Gesammtheiten und Genossenschaften: Für das g–e Wohl oder Beste sorgen, für das Wohl der Bürger in ihrer Gesammtheit, für das der Kommune, der Stadt, des Staats ꝛc.; Bedenklich, einem Manne, der seinem eigenen Hause so schlecht vorstehe, das g–e Wesen anzuvertrauen. W. 13, 23; In einem der Kultur nach schon so weit fortgeschrittenen g–en Wesen [Staat]. Kant Buchm. 15; Wenn das Heil g–er Stadt und Republik auf dem Spiele gestanden hätte. W. 14, 13; Von wegen des g–en Nutzens. Immermann M. 1, 274; Von Gott erbetner Prinz, in dessen güldner Wiegen | ein Unterpfand g–er Ruhe ruht. Weichmann 1, 17; Hat Allah zu g–em Heil | der Gnaden vier [den Arabern] verliehen. G. 4, 5; Einem Bündnis entsagen, das die Fugen der Bürgerwelt auseinandertreiben und die g–e ewige Ordnung zu Grunde stürzen würde. Sch. 198a ꝛc. Aber auch sonst, wo freilich oft schon die Bed. 3c sich einmischt, z. B.: Der g–e [oder Menschen-] Verstand, wie er allen Menschen g. ist (frz. sens commun), s. 3); G–e [oder „Menschen-" Eß] Liebe. 2. Petr. 1, 7; Das g–e Gefängnis [für Alle, „öffentlich" Eß]. Ap. 5, 18; Ein g. Gebet [woran Alle theilnehmen, öffentlich]. 2. Macc. 8, 29; Einen g–en Frieden [für alle Theile des Reichs]. 9, 21; Das g–e Menschenschicksal, an welchem wir Alle zu tragen haben. G. 22, 234; Die Kette .., | die den besondern Satz an den g–en bindt. Haller 145; Du weißt, es ist g. [trifft Alle]: was lebt, muß sterben. Schlegel Sh. 3, 152 ꝛc. Auch: Das g–e Recht, das für ganz Deutschland als Regel geltende, im Ggsß. zu den besondern Gesetzbestimmungen der Einzelstaaten, — eine nach der Zeit schwankende Best., s. nam. Haltaus 641—646, jetzt gw.: das römische Recht, — andrerseits auch im Ggsß. zu den Privilegien: das für Alle geltende Recht. So auch als Bstw., z. B.: G.-nützig, dem g–en Nutzen dienend ꝛc., Ggsß.: G.-schädlich oder -verderblich (z. B. W. 31, 432 ꝛc.); G.-faßlich (populär) u. ä. m., s. Anm. — 3) (s. 2) gewöhnlich, häufig, in großer Menge vorhanden oder vorkommend, die große Mehrzahl oder die Regel bildend, alltäglich, ordinär ꝛc., womit sich oft die Bed. der geringen Schätzung oder des geringen Werthes verbindet, im Ggsß. des Seltnen, Außerordentlichen, Höhern, Edlen oder in Bezug auf den Stand auch nur des Vornehmen, z. B. in folgenden vielfach in einander übergreifenden Anwendungen (s. e): a) Diese Frucht ist dort so g., wie hier zu Lande die Kartoffel; Unverstand, der unter den Gewaltigen g. ist. Spr. 10, 5; Die Lüge ist g. bei ungezogenen Leuten. Sir. 20, 26; Greift man nicht zu dem g–en Mittel, seine Mängel auf die Umstände, auf andere Menschen zu schieben. G. 39, 296; Dieberei sei die g–ste Nahrung in der Welt. Zinkgräf 1, 182; Nichts ist g–er als der Stolz. Zimmermann Nat. 1; Lichtenberg 3, 484; Der Kohlweißling ist einer der g–sten Schmetterlinge; Der g–e Sperling und so bei sehr vielen Thieren und Pflanzen zur Bez. der (bei uns) gewöhnlichsten Art ꝛc.; Im g–en Leben (vgl. b) oder: im g–en Lauf der Dinge; Nach der g–en Annahme, Vorstellung, Sage ꝛc., nach dem g–en Glauben besteht die Welt etwa 6000 Jahre; Eine g–e Rede (Matth. 28, 15), ein g–es Geschrei (2. Kor. 5, 1); Das g. Geschrei gehet selten leer. Luther 1, 162b ꝛc.; Eine g–e Elle. Hes. 40, 5, wie sie gw. als Maß gilt; Eine g–e Meil von der Stadt. Stumpf 394a; Ein g–es Jahr, im Ggsß. zum Schaltjahr; Ein g–er Tag, im Ggsß. zum Festtag. G. 22, 117; Die g–en Logarithmen, die sog. briggischen, deren man sich gw. bedient, im Ggsß. der natürlichen; Die g–e Geschichte, im Ggsß. der heiligen (biblischen). G. 5, 50; Die g–e Wirklichkeit (s. e: Sch. 1225), im Ggsß. des Idealen, der höhern, verklärten Dichterwelt ꝛc.; Das Zufällig-Wirkliche, an dem wir weder ein Gesetz der Natur noch der Freiheit für den Augenblick entdecken, nennen wir das G–e. G. 3, 171; Nun beginnt er zugleich einen Kampf gegen die g–e Wirklichkeit, er lehnt sich auf gegen Alles, was wir unter Philisterei zu begreifen gewohnt sind. 27, 427; Die höchste Aufgabe einer jeden Kunst ist: durch den Schein die Täuschung einer höhern Wirklichkeit zu geben: ein falsches Bestreben aber ist, den Schein so lange zu verwirklichen, bis endlich nur ein g–es Wirkliche überbleibt. 22, 49; Meine Erzählung, in welcher das G–e [Wirkliche] mit dem Unmöglichen anmuthig genug wechselte. 1; Ob die Geschichte gleich aus dem g–en Leben genommen ist, so kommt sie mir doch nicht alltäglich vor. 19, 305; Durch ihre Prose die Poesie ihrer Freundin ins Gebiet des g–en Lebens herunterzulocken. 16, 46; Wäre mein Schicksal g., ich wollte gern g–es Übel ertragen; aber es ist so außerordentlich. 303; Bildende Künstler müssen .. sich dergestalt über das G–e erheben, daß die ganze Volksgemeine in und an ihren Werken sich veredelt fühle. 18, 316; Indessen schritt sein Geist gewaltig fort | ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen | und hinter ihm in wesenlosem Scheine, | lag, was uns Alle bändigt, das G–e. 6, 424; Oft adelt er, was uns g. erschien | und das Geschätzte wird vor ihm zu Nichts. 13, 99; In ganz g–en Dingen [des gw. Lebens] | hängt Viel von Wahl und Wollen ab; das Höchste, | was uns begegnet, kommt wer weiß woher. 308; Ein Physikus ist verwandt mit dem höchsten Ernst, da mag er ein Philosoph heißen, und mit dem g–sten Spaß, da kann er für einen Taschenspieler gelten. 6, 333; Ein sinnlich gutes, aber doch nur g–es Gewahrwerden, das uns von der tiefern Einsicht .. ablenkt. 39, 12; Wir schienen uns Beide vor Worten und Zeichen zu fürchten, wodurch der glückliche Fund nur allzubald ins G–e offenbar werden [von seiner idealen Höhe herabgezogen, entweiht sich zeigen] könne. 19, 135; Er ist ein Mann von Verstande, aber von ganz g–em Verstande. 14, 90; Die guten Speisen zogen die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich und Niemand bemerkte, daß sie in g–em [gewöhnlichem, nicht bes. kostbarem] Geschirr aufgetragen wurden. 16, 42 ꝛc.; Nicht zufrieden, wie ein rechter Pilgrim sein soll mit g–er Nahrung. Hebel 3, 23; Was er von den Kupfern .. sagt, wird als bekannt und g. vorbeigegangen. L. 11, 417; Einen nur ganz g–en Gebrauch davon zu machen. 12, 427; Histoires scandaleuses, durch welche jene Männer der g–en Menschheit näher gerückt werden. Merck's Br. 2, IX; Es ist 'was G–es [nichts Ungewöhnliches], daß Menschen fallen und Paradiese verloren gehen; aber wenn die Pest unter Engeln wüthet, so rufe man Trauer aus durch die ganze Natur. Sch. 212a; Nichts G–es [Alltägliches, Bedeutungsloses] will ich damit sagen. 335a; Nicht bloß der Stolz des Menschen füllt den Raum | mit Geistern, mit geheimnisvollen Kräften: | auch für ein liebend Herz ist die g–e | Natur zu eng. 347b; Nicht, was lebendig, kraftvoll sich verkündigt | ist das gefährlich Furchtbare. Das ganz | G–e ist's, das ewig Gestrige, | was immer war und immer wiederkehrt | und morgen gilt, weil's heute hat gegolten; | denn aus G–em ist der Mensch gemacht | und die Gewohnheit nennt er seine Amme. 362b ꝛc.; Nur überglast die zarte Wehmuth alle Gegenstände einer g–en Gegenwart. Tieck N. 5, 161; Bei einer nicht g–en Schönheit besaß sie alle die Annehmlichkeiten ꝛc. W. 1, 169; Dieser Bär ist kein g–es Thier. 12, 235; Lang war er, mehr als das g–e Maß | der Männer ist. 241; Wozu im Grunde der g–ste Menschenverstand (s. 2) zureicht. 27, 382 ꝛc. — b) von Menschen, in Bezug auf ihre äußre Stellung, auf Rang und Würde: zur großen Masse gehörig, im Ggsß. der Eximierten und Vornehmen, wo sich oft auch der Begriff der niedern Bildung ꝛc. (s. e) einmischt, z. B.: Beide, g. Mann (s. d. 1) und Herren; Die g–en Leute. 2. Kön. 23, 6; Der g–e Haufen. 2. Chr. 35, 12 ff.; Wenn ein Fürst sündiget. .. Wenn es aber eine Seele aus dem g–en Volk versiehet. 3. Mos. 4, 27; Ap. 17, 5; Redet ihr doch davon wie der g–e Pöbel. Hiob 21, 29; Jer. 26, 23; Meine Noth will ich Denen in die Arme werfen, welche von den Andern g–e Menschen genannt werden. Die sind Menschen. Iffland 3, 2, 121; Ihr seid g–e Männer nur, doch denkt | ihr nicht g. [e]. Sch. 382a; Hat die Königin doch Nichts | voraus vor dem g–en Bürgerweibe. 416b; Übel ziemend dem G–sten selbst, | viel mehr denn einem Ritter, Hauptmann, Führer. Schlegel Sh. 7, 292; Jungfer, ich bin nur schlecht und g. und verstehe den Schick nicht. V. 1, 133; Auf das g–e Volk und auf einen großen Theil der Vornehmern, die in Sachen dieser Art allenthalben g–es Volk zu sein pflegen, that die Erfindung des Oberpriesters ihre vollständige Wirkung. W. 14, 65 ꝛc., auch: Versetzt der Fürst. .. Man findet im g–en Leben [bei Bürgersleuten] | oft manches feine Augenpaar. 12, 16 ꝛc., ferner z. B. im Ggsß. der Priester: die Laien: Mit Kirchengeschichte was hab ich zu schaffen? | ich sehe weiter Nichts als Pfaffen; | wie's um die Christen steht, die g–en, | davon will mir gar Nichts erscheinen. G. 3, 126 ꝛc. und nam. oft im Heere, im Ggsß. der Officiere: Ein g–er Soldat; Dem g–en Krieger fünftehalb, dem Doppelsöldner 8 Gulden Sold. JvMüller 24, 205 und substant.: Ein G–er; Die G–en; Officiere und G–en. Tieck N. 5, 296 statt des gw. G–e ꝛc. Ferner in England: Das Haus der G–en [Unterhaus] im Ggsß. zum Haus der Lords. — c) Zu b: Sich g. machen ꝛc., mit Leuten niedern Standes ohne Rücksicht auf den Standesunterschied verkehren, gw. mit dem Nbnbegriff, daß man sich dadurch an seiner Würde etwas vergebe und so auch in sittlicher Beziehung (s. c und d): durch den Verkehr mit Niedrigen, pöbelhaft Gesinnten sich erniedrigen, vgl. herablassend und: Leutselig (s. d.) sei, doch keineswegs g. Schlegel Haml. 1, 3; Ihm ward verwiesen, daß er gar zu freundlich und g. auch mit jedem Bauren wäre. Weidner 30 ꝛc., doch auch hin und wider in lobendem Sinn: So manierlich und g. mit allen Leuten, von Hochmuth nicht einen Flöhdrecks groß an ihnen und doch so adelig, man wisse nicht wie. Gotthelf G. 184; Wenn ein vornehmer Herr nicht hochmüthig ist, sondern redet auch mit geringen Leuten und stellt sich manchmal, als wenn er nur ihres Gleichen wäre, so sagt man zu seinem Lob: er ist ein g–er Herr. Hebel 3, 175; Und die Hüte Alle ab, wer ihr nur immer sieht, und er so mir Nichts, dir Nichts, ganz g. und doch so hoch. Sealsfield Leg. 2, 213 ꝛc., selten von einem Menschen niedern Standes: Sich mit Vornehmen g. machen, mit ihnen, wie mit seines Gleichen, verkehren, z. B.: Was wird der junge gnädige Herr von mir denken, daß ich mich mit dem gnädigen Fräulein so „g. machen soll". Goltz 3, 241. — d) biblisch (s. a): Ich habe kein g–es Brot unter der Hand, sondern heiliges Brot. 1. Sam. 21, 4, das für den gw. (profanen) Gebrauch bestimmte, im Ggsß. des geweiheten, für die Priester, vgl.: Zwischen dem Heiligen und G–en. G. 30, 281 ꝛc.; dann auch = unrein (unheilig, entweiht ꝛc.), z. B.: Mit g–en, d. i. mit ungewaschnen Händen das Brot essen. Mark. 7, 2; Es ist Nichts außer dem Menschen, das ihn könnte g. machen [verunreinigen], so es in ihn geht ꝛc. 15; 20; 23; Ich habe noch nie etwas G–es oder Unreines gegessen ꝛc. Ap. 10, 14; 15; Keinen Menschen g. oder unrein zu heißen. 28; 11, 8; Dazu hat er die Griechen in den Tempel geführet und diese heilige Stätte g. gemacht [verunreinigt, entweiht]. 21, 28; Röm. 14, 14; Off. 21, 27 ꝛc., auch: Triebest du Hurerei also, daß du dich einem Jeglichen, wer vorüber gingest, g. machtest [vermischtest, preisgabst]. Hes. 16, 15 ꝛc., ferner (vgl. 3. Mos. 19, 23 ff.): Einen Weinberg g. machen, seine Frucht, die im vierten Jahr „dem Herrn heilig", später zum allgemeinen, profanen Gebrauch verwenden. — e) in entschieden tadelndem Sinne, der freilich auch in dem Vorhergehnden oft mehr oder minder durchschimmert, im Ggsß. zum Edeln = unedel, ohne innre Würde, nam. oft (s. u.) niedrig in sittlicher Beziehung; pöbelhaft; dem Sinn, der Sitte, der Weise des Pöbels gemäß ꝛc.: G–e Gesinnungen, Reden, Schimpfwörter, Zoten; G. und unedel ist, was die Phantasie herunterzieht und den Geschmack für das Heilige abstumpft. Fichte 6, 396; Im Grunde und Boden ein g–er Mensch. 7, 35; Sie waren nicht eig. g–e, aber doch gewöhnliche Menschen. G. 20, 207; Ein wunderliches, g. heftiges Geschrei. 26, 212; Ein g–er Geist argwohnt g. Platen 6, 50 ꝛc., vgl. (s. a): G. ist Alles, was nicht zu dem Geiste spricht und kein andres als ein sinnliches Interesse erregt. ... Noch eine Stufe unter dem G–en [a] steht das Niedrige, welches von Jenem darin unterschieden ist, daß es nicht bloß etwas Negatives, nicht bloß Mangel des Geistreichen und Edeln, sondern etwas Positives, nämlich Roheit des Gefühls, schlechte Sitten und verächtliche Gesinnungen anzeigt. ... Das G–e ist also dem Edeln, das Niedrige dem Edeln und Anständigen zugleich entgegengesetzt. Sch. 1225, wobei zu bem., daß im prägnanten Sinne das G–e oft noch unter dem Niedrigen (s. d. 2e) steht, z. B.: Der Schauspieler darf die niedrig-komische Rolle nicht ins G–e herabziehn ꝛc., wie auch die verstärkenden Zsstzg.: Das ist erz-, grund-g., hunds-g. von ihm ꝛc. — 4) Ins-g., adverbiell (s. Anm.): a) g.-hin (s. d.), gemeiniglich (s. d.), gewöhnlich (mundartl.: in der G.

Schm. 2, 588): Wie man ins-g. annimmt (vgl.: Nach der g–en Annahme); Wie es ins-g. geht; Die Katzen sind ins-g. genäschig ꝛc. — b) insgesammt: Alle deine Freunde sind ins-g. [im Urtext: gemeine] mir hold. Simrock Nib. 866; Sie an offner Stätte | verbrennen ins-g. Uhland 459 ꝛc., auch: Über den Begriff der Vollkommenheit ins-g. oder insbesondere [im Allgemeinen und im Besondern] sorgfältige Untersuchungen angestellt. Kant SW. 1, 194; Um aller Wohlthat willen, so ich Allen „in g." und insonderheit gegen einem Jeglichen erzeigt habe. 2. Macc. 9, 26 (vgl.: All und Jeder, sammt und sonders); Er übergab sie in-g. | der fremden Heidenschaft auf Erden. Opitz ꝛc. — 5) Dazu: G–heit (s. d.).

Anm. Goth. gamains, ahd. gimeini, mhd. gemeine, dem lat. communis entsprechend, — von Wackernagel zerlegt in gam-ains, also als Zsstzg. von eins (s. d.) mit der der lat. Vorsilbe com (mit, s. †Ge) entsprechend: Eins, was sich übereinstimmend bei einer Gesammtheit findet (vgl. auch Benecke 3, 97). Gegen diese Zerlegung spricht aber das Doppel-m im lat. communis und im Deutschen die ältern Formen ohne die Vors. „ge" (s. Brem. Wörterb. 3, 146 ꝛc., auch Allmende ꝛc. und z. B.: Das weiß meiniglich. Luther 5, 108a, vgl. männiglich). — Das Adv. ist üblich nur in der Bed. 3e, vgl. 4 und gemein(ig)lich, adv. und z. B.: Er ist von g–er —, von un-g–er Größe, aber adverb. nur: Er ist un-g. groß ꝛc. Steigrung gw. nur in Bed. 3. Mundartl. veralt. Bedd., s. nam. Haltaus und Schm., z. B.: G–e [unparteiische] Richter. Zwingli 2, 3 ꝛc., wie Fortbild. z. B.: Gemeinen, intr. (haben): freundlich herablassend werden. Stalder 2, 206.

Zsstzg. z. B.: Áll-: 1) [1b] Allen gemein, Keinem besonders gehörig: Der aufgegebne Theil des Volks, dem Nichts gehöret als die a–e Sonne. Sch. 363b; A–e Gaben wie die Sonne | ertheilet Jedem sein freigebig Auge. Schlegel Sh. 7, 107 ꝛc. — 2) (s. 1) allumfassend, für alles Einzelne und Besondre (ohne Ausnahme) geltend ꝛc., dann auch: vielumfassend: Es giebt hier keine a–e Regel [versch. 5], man muß sich jedesmal nach dem besondern Falle richten; Es ist thörig, von einem Künstler zu fordern, er soll Viel, er soll alle Formen umfassen . . . Wer a. sein will, wird Nichts, die Einschränkung ist dem Künstler so nothwendig ꝛc. G. 31, 21; Die alten Statuarii waren a–e Bildner und wer in Erzt gießen, Der konnte gew. auch in jeder andern Materie arbeiten. L. 8, 476 ꝛc.; Je höher du wirst aufwärts gehn, | dein Blick wird immer a–er. | Stets einen größern Theil wirst du vom Ganzen übersehn, | doch alles Einzle desto kleiner (s. 5). Rückert ꝛc., s. 6. — 3) [1b] zuw. (s. 4): einer Gesammtheit, einem großen Ganzen (Gemeinwesen) angehörig, z. B.: Rousseau schrieb die uneingeschränkte Souveränetät dem Volke, die gesetzgebende Macht dem a–en Willen zu. Gentz Rev. 20; Übe dich zum tüchtigen Violinisten und sei versichert, der Kapellmeister wird dir deinen Platz im Orchester mit Gunst anweisen; mache ein Organ aus dir und erwarte, was für eine Stelle dir die Menschheit im a–en Leben [in ihrem, der Menschheit, der großen Gesammtheit, versch. 5b] wohlmeinend zugestehen werde. G. 18, 39; Der a–e Christ [das Glied der großen christl. Kirche, nicht einer einzelnen Sekte ꝛc.], | der aller Glauben Glied und keines Eigen ist. Haller 112; Bis ein Tag die a–e | und die besondre Schuld auf einmal zahlt [die Schuld gegen das gemeine Wesen und die gegen die einzelnen Glieder desselben] . . . Raub begeht am a–en Gut, | wer selbst sich hilft in seiner eignen Sache. Sch. 531a; Dem a–en Ohr [dem des Publikums], für das der Dichter spielt. | mißfällt die Wahrheit oft. W. 12, 158 ꝛc. — 4) überall oder doch weit verbreitet; bei der großen Menge des Volks (des Publikums) geltend ꝛc.: Man behauptet, meint, sagt, erzählt es a.; Das ist die a–e, a. herrschende Ansicht, Meinung; A. herrschende Krankheiten, Er wird a. bewundert, die a–e Bewundrung wird ihm zu Theil; Die Furcht . . . | ward heuer a. Freiligrath 2, 184; Sie hoffen . . den a–en Frühling aufzuhalten, | der die Gestalt der Welt verjüngt? Sch. 279a; Es kostet Nichts, die a–e Schönheit | zu sein, als die gemeine [s. d. 3e] sein für Alle. 428b ꝛc. — 5) für Etwas, im Ganzen und Großen geltend und es umfassend, wobei das Einzelne und Besondere in seiner Nüancierung und Verschiedenheit zurücktritt oder (in tadelndem Sinn) unberücksichtigt bleibt: Die a–e Weltgeschichte (s. 2) berührt manche Punkte ganz kurz, den Specialgeschichten die weitre Ausführung überlassend; Eine a–e Regel [versch. 2], die natürlich mannigfache Ausnahmen hat; Etwas nur in a–en oder in den a–sten Umrissen, im A–en schildern; Im A–en mögen Sie Recht haben; doch der besondre Fall gestaltet sich ganz eigen; So wäre Das schon Etwas; aber doch so a.-hin immer noch zu Wenig. Claudius 4, 99; Genug, wenn unter den besondern, zufälligen Zügen das A–e nur klar hervorscheint. Engel 7, 139; Mit einer a–en Bemerkung anfangen. G. 15, 7; Ihr Freund, der nichts A–es sagen wollte und nichts Besonderes zu sagen wußte, drückte ihre Hand. 16, 304; Mit a–en Phrasen. 18, 285; Unter dem Schein a–ster Höflichkeit [wie man sie gegen Alle ohne besondre Rücksicht walten läßt]. 270; Wir hätten gern von Allem . . . das Nähere so wie das A–ere erfahren. 22, 52; Daß er sich im A–en gehalten [nicht jede einzelne Nüance besonders bez.]. 40, 255; Nach dieser a–en Beichte will ich gern zur besondern übergehen, daß ꝛc. Sch. 2, 122 ꝛc.; Unterscheidest, was an ihm a. menschlich liebenswerth und was es persönlich ist. Gutzkow R. 7, 463; Rückert W. 4, 165; Wenn man nur im A–en geblieben wäre und nicht durch besondere Angriffe auf einzelne Glieder dem Murren des Volks unternehmende Anführer gegeben hätte. Sch. 896b ꝛc. — 6) mundartl., veralt., z. B.: a) einfarbig (so, daß allen Theilen dieselbe Farbe gemein): Ihre Farb' ist öfters sprenglicht, | öfters a., oft bunt. Brockes 9, 178. — b) gewöhnlich: Regeln, so der Mensch im a–en Leben zu beobachten hat. Olearius Ros. 95 ꝛc. — 7) Dazu (s. 2 u. 5): Verallgemeinen, tr.: a. machen, generalisieren und häufiger: verallgemeinern, a–er machen, z. B.: Einen Satz verallgemeinern, indem man z. B. den von positiven ganzen Zahlen geltenden auf Brüche, auf negative Zahlen ꝛc. ausdehnt; ihn verallgemeinen, ihn für alle Zahlen überhaupt (nicht bloß für besondere Arten derselben) geltend machen; Eine gesteigerte, verallgemeinte Gelegenheitspoesie. Gervinus Lit. 5, 65; Das ist das Künstlertalent, daß es . . zu verallgemeinen, zu symbolisieren . . weiß. G. 29, 425; Da verbreitet, verallgemeint [intr.: wird a.] und verschmilzt Nichts. Kohl A. 3, 203; Erst die Bildung giebt uns Verallgemeinerung. Gutzkow Diak. 149; Ich bin in der Liebe ein Verallgemeinerer [liebe Viele]. Scherr Gr. 1, 178. — Érz-; Grúnd- [3e]. — Hánd-: gw. nur in der Verbind.: H. werden, bei Schlägereien und im Gefecht (z. B. Platen 4, 205; Schlegel Sh. 7, 220 ꝛc.) ins Handgemenge gerathen, in unmittelbarster Nähe mit einander kämpfen; Weil wir ums [Nacht-]Lager h. geworden [in handgreiflichen Streit gerathen ꝛc.]. Sch. 240a. In scherzh. Umdeutung: Er sagte ihr einige [Un-]Anständigkeiten und am Ende wurden sie h. Heine Reis. 1, 97, von der von Worten auf Handgreiflichkeiten übergehnden Obscönität. — Húnds- [3e]. — Ún- [3a]: nicht gemein oder alltäglich, ungewöhnlich, außerordentlich ꝛc.: Daß ein kühn Unternommenes in der Ausführung gleichfalls Kühnheit erfordert, weil bei dem U–en durch gemeine Mittel nicht wohl auszulangen sein möchte. G. 27, 138; Das U–e soll, das Höchste selbst | geschehn [in der Weise] wie das Alltägliche. Sch. 336a ꝛc., selten von Pers.: Dieser u–e Schriftsteller. L. 4, 334 ꝛc., dagegen nam. oft einen sehr hohen Grad der Intensität zu bez.: Etwas freut, ärgert, erregt Einen ung.; ist ung. groß, schön ꝛc.; Eine u–e Freude ꝛc.; Von u–er Größe, Schönheit ꝛc., minder gw.: Kann ich mit Klugen mich erfreun, | so schmeckt auch Wasser ung. [vorzüglich]. Uz 2, 125; Er findet auch sein Birkhuhn ung., | erstickt er's gleich nicht in Falernerwein. Hagedorn 1, 108 ꝛc., selten mit Dat.: Ein Übel, das unsern Standesleuten nicht ung. ist. Opitz.

III. **Gemeīn**, f.; –en; -. — **-de**, f; –n; -. — **-e**, f; –n; -: eine als ein durch gemeinsame Beziehungen in sich geschloßnes Ganze erscheinende Gesellschaft, Genossenschaft oder auch eine sie repräsentierende Versammlung, nam. politisch und kirchl. (vgl. Gemeinheit 3, Gemeinschaft): Sagt der ganzen G–e Israel. 2. Mos. 12, 3; 19; 47 u. o.; Die G–e der Gerechten, Frommen, Heiligen ꝛc.; Gottes, des Herrn ꝛc.; Ältesten in den [christlichen] G–en. Ap. 14, 23 ꝛc.; In der Todten G–e [Unterwelt]. Spr. 21, 16; Scheidet euch von dieser G–e [der Aufrührer]. 4. Mos. 16, 21; 45 ꝛc.; So mag man es ausrichten in einer ordentlichen G–e [in einer ordentlich oder gesetzmäßig zusammenberufnen Versammlung]. Ap. 19, 39 ꝛc.; Individuen . . fallen ihm alle zusammen in die eine große G–e. Fichte 7, 14; Nur hätte er . . in die G–e der [allgemeinen deutschen] Bibliothek, wo der wahre hohe Stuhl mit dem wahren ersten Philosophen Deutschlands schon längst besetzt war, . . zurückkehren sollen. 8, 38; Eine Kirche, für die G–e zu klein. Forster R. 1, 46; Wie's um die Christen steht, die gemeinen [Laien], | davon will mir gar Nichts erscheinen [in der Kirchengeschichte]. | Ich hätt' auch können „G–de" sagen, | ebensowenig wär zu erfragen. G. 3, 126; Die Sünden seiner [von des Pfarrer's] G–e. 14, 164; Lavater liebte seine Wirkungen ins Weite und Breite auszudehnen, ihm ward nicht wohl als in der G–e [großen Genossenschaft Vieler]. 22, 200; Jeder wird . . sich der G–e [der Anhänger ꝛc.] freuen, | die sich um ihn her versammelt. 40, 4; Die Christenheit heißet eine Versammlung aller Christgläubigen auf Erde . ., ein Gemeinschaft der Heiligen. Diese G–e oder Sammlung ꝛc. Luther 1, 266a; Bewahre mich vor der Gemeinschaft der Feinde | und vor der Feindschaft der G–de. Rückert Mak. 1, 94; Daß er ein ganze G. der Stadt versammle. Schaidenreißer 2a; Beruf ein G. zusammen 3b ꝛc.; Der Priester zur G. sich wendet. Sch.-68b; Der dieser schrecklichen G–e [der Galerensklaven] vorstand. Thümmel 5, 44; Die starben | für G.' und Alter im Feld. V. 4, 27 [für Staat und Kirche]; Eine christliche, katholische, protestantische, jüdische G–de; Freie G–de, nam.: eine freigläubige G–de, die in Glaubenssachen einen freiern Standpunkt einnimmt, s. Freigemeindler.

Anm. Bei Luther (s. o.) und danach nam. theologisch Gemeine, sonst heute gewöhnlicher: Gemeinde. Früher auch oft von einer Tischgesellschaft ꝛc., z. B.: Der auch schwätzt über Tisch allein | und nit läßt reden sein G. Brant Narr. 110a, 120; Vor meinem Hinwegziehen hat sich ein ganze G. zu mir versammlet, sich von mir geletzt ꝛc. Schaidenreißer 60a [14, 248] ꝛc. Ferner mundartl.: „liegende Gründe, welche der ganzen Gemeinde angehören. als G.-Weiden, -Hölzer." Schm. 2, 588; Adelung (s. Allmand und Gemeinheit), dazu wohl auch: Die Donau ist ihr [der Türken] G. Brant Narr. 99, 52 = ihr Besitz, worüber sie frei schalten ꝛc. Als Bstw. zumeist G.- und G–de-, seltner: Der Eingang des G–e-Hauses. Seume Sp. 117; G–ds-Sache. Hebel 3, 450; G–ds-Wirth. 267 ꝛc.

Zsstzg. sehr zahlreich, z. B. nach der Kirche, die den Einigungs- u. Mittelpunkt einer G–e bildet: Die Dom-, Dorf- (s. u.), Stadt- (s. u.), Kloster-, Schloß-, Stifts- ꝛc., Ägidien-, Johannis-, Martins-Gemein(d)e, die zur Dorf-, Stadt-Kirche ꝛc. gehörige, ferner: Christ(en)- (od. christliche), Juden- (od. jüdische), Herrnhuter- od. Brüder-G–(d)e ꝛc., ferner z. B.: Áll-: allumfassende: Freund begegnet neuem Freunde, | schließen sich zur A–de. G. 6, 435, vgl.: Allverein 12, 298. — Bāuer(n)-: aus Bauern bestehnd, ländliche oder Dorf-G., wie: Bürger-G–de, aus Bürgern, s. Stadt-G–de. — Brǖder-: 1) eine Gemeinde aus Brüdern, so z. B. nam. der Herrnhuter: Seit meiner Annäherung an die B–e. G. 22, 229 ꝛc. — 2) eine Gemeinde im Verhältnis der Brüderlichkeit zu andern Gemeinden: Missionen, durch welche der Orden die in Asien zerstreuten B–en nach und nach mit sich zu vereinigen. W. 17, VI ꝛc., vgl.: Mutter-G–e, von der andre (als Töchter-G–en oder im Vh. unter sich als Brüder- u. Schwester-G–en) abstammen. — Bǘrger-: s. Bauer-G. — Chōr-: eine Gemeine, die einen Chor bildet, im Chor singt ꝛc.: Langt . . die ganze Ch–e | . . im Klostervorhof an. W. 20, 45 der Chor der zur Betfahrt vereinten Mönche und Nonnen. — Dórf-: s. o., und Bauer-G. — Kīrch-: kirchliche Gemeine, zur Unterscheidung v. einer politischen; — Pfarr-G. — Klāus-: die sich um einen Klausner versammelnde Gemeinde, z. B. übrtr.: Nur wenig Abendfreunde | sind meine K. V. 3, 227. — Lánd-: 1) Dorf-G. — 2) Lands-G.: Auf versammelter L–e. Kl. Gel. 37. — Lánd(e)s-: s. Volks- u. Stadt-G., nam. (schwzr.): eine das Land repräsentierende Gemeine oder Versammlung, „Versammlung aller Aktivbürger in einem demokratischen Kanton". Stalder 2, 155 (s. gemeinden); Alle diese Kommunen oder Hochgerichte haben ihre eigenen „Landesgemeinden" oder „Besatzungen", wie die Tagsatzungen hier [in

Graubünden] heißen. Kohl A. 2, 79; 1, 316; Haben wir [in Unterwalden] nicht Landsgemeinde und Nachgemeinde in jedem Jahr? Mügge Tell 20; Wir stehen hier statt einer Landsgemeine | und können gelten für ein ganzes Volk | So lasst uns tagen. Sch. 528b ꝛc. — Mútter-: s. Bruder-G. 2 u. Mutterkirche. — Nāch-: eine der Lands-G. (s. d.) nachfolgende kleinere Versammlung. — Pfárr-: Kirch-G. — Schwéster-: s. Bruder-G. (1 u. 2): Daß Johannes .. in der ersten und vornehmsten dieser Städte zu Ephesus gelebt hat. Die andern, die rings um ihn lagen, waren ihm also gleichsam ein Kreis von Sch-en. H. R. 7, 201. — Stádt-: 1) (s. o.) zur Stadtkirche gehörige Gemeinde. — 2) Bürger-G., die Gemeinde der städtischen Bürger und die sie repräsentierende Versammlung (vgl. Lands-G.): Beide Rathskollegien und die ganze versammelte St-e. W. Luc. 1, 96. — Tóchter-: s. Bruder-G. — Vólks-: die Gesammtheit des Volks, s. Lands-G.: Daß die ganze V-e in und an ihren Werken sich veredelt fühle. G. 18, 306; Hört und staunt, Europa's V-den! Platen 6, 21 u. ä. m.

Gemeīnd-e: s. III. Gemein und Zsstzg. — -en, intr. (haben): (schwzr.): 1) eine Landsgemeinde oder Versammlung halten: Die Appenzeller gemeindeten [tagten] in Zwietracht und Mißmuth. JvMüller 24, 442; 411 ꝛc.; Stalder. — 2) mit Einem in Gemeinschaft stehn, associirt sein. ebd. — -er, (Gemeiner) m., -s; uv.: mundartl. Genosse: Des Jasons Schifffahrt-Gemeiner. Fischart (Wackernagel 2, 146 Z. 38), — nam.: 1) Gemeindeglied, nam. ein vollberechtigtes: Daß immer der politischen Gemeinde das Eigenthum der Allmand zu stehe und die Gemeinderechts-Besitzer (die G.) nur ein dingliches Recht an fremdem Eigenthum haben. Römer (Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 103); Der Mitgemeiner, Gemeindegenoß. Schm. — 2) an manchen Orten: der Gemeindevorsteher, Schulze. ebd.: Ich berichtete dem Reichs-Gemeiner. JP. Fat. 2, 249, vorher (244): Reichsschulz. — 3) (s. gemeinden 2) Associé. Stalder. — -ler, m., -s; uv.: verächtl. Bez. eines Gemeindeglieds, z. B.: Er sei Jude, Rongeaner, Frei-G. od. auch erklärter „Nichtser" Radowitz 95. — -lich, a.: kommunal, auf die Gemeinde bezüglich (versch. gemeinlich): G-e Abgaben. ꝛc.

I. Verallgemeīnen, tr.: s. allgemein 6.

II. Meīnen, intr. (haben) und tr., auch zuw. (s. 1f und 2a und 3b) gemeint sein: 1) eine subjektive Ansicht über Etwas hegen, glauben (s. d. — für die Fügungen, nam. 2a — d), dafür halten (s. d. 7), denken (s. d. 1c), vermuthen: Ich weiß nicht, ich meine nur (so); Er meinte Wunder (s. d.), was er thäte; Was m. Sie dazu, davon, darüber?; Das will (od. wollte) ich m., als Ausdruck der Überzeugung von Etwas, des festen Dafürhaltens, dagegen: Das sollte ich (doch) m., wobei schon ein Zweifel an der Richtigkeit der subjektiven Ansicht auftaucht ꝛc.; Des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet. Matth. 24, 44; Aus der Region des Blinzens u. M-s in die Region des Schauens und Erkennens übergegangen. G. 40, 11; 130; Was ich ahnete, ward mir klar und was ich meinte, lernte ich anschauen. 17, 199; Was man darüber phantasiert, gewähnt, gemeint und gedacht. 37, XVIII; „Meinst du denn Alles, was du sagst?" | Meinst du denn ernstlich, was du fragst? | Wen kümmert's, was ich meine und sage? | denn alles M. ist nur Frage. 3, 128; Neben dem sicheren Wissen steht das Vermuthen und M. Humboldt K. 1, 248; Sie haben zuletzt das elende Klaglied singen müssen; „Ich hätt' es nicht gemeinet." Ja Lieber, das gute M. macht viel Leute weinen. Luther 6, 142b, vgl. Zarncke Br. 320a ꝛc.; Wer spricht davon? ich meinte nur. FSchlegel Flor. 1, 219 ꝛc. — Mit abhäng. Sätzen, z. B.: Ich meine, daß du Recht hast; Ich meine du hast Recht; Du hast, mein' ich, Recht; Du hast Recht, mein' ich; Du hast, wie ich meine, Recht; Ich meinte, daß du Recht hättest; Ich meinte, du hättest Recht ꝛc., ferner bei gleichem Subj. im abhäng. Satz: Ich meine, daß ich Recht habe, — Recht zu haben, mhd. ohne „zu" (s. e) und so auch im ältern Nhd. (s. Zarncke Br. 319b und z. B.: Die da m., ihre Sünde mit Genugthuung tilgen und ablegen. . . Darum m. sie, etwas Anders zu finden. Luther 1, 186a; Ich meint', ein Adler haben erzogen. . . Ich meint, ich hätt ein Sammet geweben, | so hat's mir einen lautern Filz geben. HSachs G. 2, 151 ꝛc.): a) Bsp. mit abhäng. Bindew.: Meinest du, daß der Herr Lust habe am Opfer? Sam. 15, 22; 2, 10, 3; Meinst du, daß Hiob umsonst Gott fürchtet? Hiob 1, 9; Meinest du, daß Gott unrecht richte ꝛc.? 8, 3; 11, 7; 13, 9; Meinst du, daß Gott sein Schreien hören wird? 27, 9; 36, 19; Wer hätte Das gemeint, daß Thro, der Kronen, so gehn sollt? Jes. 23, 8, u. o., auch zuw.: So dumm solle man ihn nicht m., daß er sei. Gotthelf G. 346; Der Eine, den [gw.: von dem] ich meinte, | daß er nicht fehlen dürfe. Rückert Morg. 1, 232 ꝛc., ferner: Was meinst du denn, was bei der Sache zu thun sei? Leisewitz Jul. 25 ꝛc.; ferner: Sie dürfen aber nicht m., als wenn diese Vorurtheile . . . alle wären begraben worden. L. 11, 2 ꝛc. — b) Bsp. von abhäng. Sätzen ohne Bindew.: [Da] meinte er, es wäre eine Hure. 1. Mos. 38, 15; Da meinte Eli, sie wäre trunken 1. Sam. 1, 13; 2, 4, 10; Meinst du, des Herrn Geist sei verkürzt? Mich. 2, 7; Sie m., sie thun wohl daran. 7, 6; Mal. 1, 9; Sir. 29, 4; Matth. 6, 7; Mark. 6, 49; Joh. 16, 2; 1. Tim. 6, 5 ꝛc. — Bsp. vom abhäng. Infin.: Ich mein', in Ohnmacht zu sinken [sinken zu müssen]. Sch. 196b; Nicht rathlos mein' [hoff'] ich zu sterben. V. Ov. 2, 132 ꝛc. — d) Bsp. der Einschiebung: Was, meinst du, will aus dem Kindlein werden? Luk. 1, 66; Wir fördern es, mein' ich, sogleich an das Licht. Cham. 3, 236; Dieser Rain, | der sollte, meint ihr, euer sein? Gellert 1, 41; Doch bliebe, meint der Patriarch, noch immer Saladin ein Feind der Christenheit. L. 2, 220 ꝛc., seltner: Der Sturm, ich mein, wird da sein, eh wir's denken. Sch. 517a ꝛc. oder umgekehrt in abhäng. Satz: Das übermannt mich so sehr, | daß, wo er nur mag zu uns treten, | mein ich sogar, ich liebte dich nicht mehr. G. 11, 152 ꝛc. — e) (vgl. glauben 2c) mit Obj. und diesem sich anschließenden Prädik.: Wie im Traum ein Bild uns erscheint, | das längst wir todt und verschollen gemeint. Cham. 3, 238; Ich durfte wohlgemuth mich glücklich m. 4, 65; Verlassen selbst vom treusten Freund, | den er am redlichsten gemeint. Kosegarten Rh. 3, 9; Ein Mädchen . ., | das baden will und unbelauscht sich meinet. W. 12 284 ꝛc. — f) selten statt m.: gemeinet sein (s. 2a), z. B.: Der Dichter muß gemeint [der Ansicht] gewesen sein, daß der Leidende auch schuldig sei. Herrig 26, 133; So sind wir alle in den Unflath gesteckt der eigen Heiligkeit und gemeinet, wir sollten mit unserm Leben und Worten Gottes Gericht stillen. Luther 6, 232a. — 2) seinen Sinn in best. Absicht auf einen Ggstd. richten, ihn so ins Auge fassen, eine Absicht hegen: a) m. Infin. und zu, = beabsichtigen, wollen, denken, z. B.: Sie ging nicht, sie wandelte, wenn man verstehen will, was ich damit auszusprechen meine. Bettine 1, 77; Den Namen Schlingnatter, den ich ihr zu schöpfen meine. Linck Schl. 80 ꝛc, auch mit „es" als Ersatz eines Infin. (sich der Bed. 1 nähernd): Doch ist es, wie ihr wisst, genug, die Göttin loszusagen [frei zu sprechen], | daß sie es nicht gemeint. W. 10, 20 ꝛc., häufiger (vgl. 1f, 3b und gesinnt, gewillt sein ꝛc.): gemeint sein, der Bed. nach aktives Präs., nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden Pass. (s. b), z. B.: So wäre ich wohl gemeint, aber ein Büchel herauszugeben. Claudius 4, V; Wir sind nicht gemeint, zu leugnen. Fichte 8, 362; Sie lehnte den wohlgesinnten Antrag ab, weil sie nicht gemeint war, in ihrer Umgebung Etwas zuzulassen ꝛc. G. 15, 256; Schelling 2, 2, 649; Juden, die dadurch keineswegs der Religion ihrer Väter zu entsagen gemeint waren. W. 18, 313 ꝛc. — b) mit Angabe des Obj. (vgl. 3), das man bei seinem Thun oder Reden als das eig. Ziel im Auge hat, das man — obgleich es nicht so offen zu Tage liegt — damit treffen will, dem es gilt, auf das es gerichtet ist ꝛc., so auch: mit einem Ausdruck eig. das durch das Obj. Bezeichnete sagen wollen ꝛc.: Den Sack schlagen und den Esel m. Sprchw.; Etwas Andres sagen und etwas Andres m.; Ja sagen und nein m.; Er meint mit seinen Komplimenten an die Mutter eig. die Tochter; Wen oder was m. Sie damit, mit Ihrer Bemerkung? und meton. auch mit sachl. Subj.: Wen meint [auf wen geht, ist gerichtet, gemünzt] diese Ihre Bemerkung?, auch zuw. sich nahe mit 1 berührend: Ich weiß nicht, was Sie m., was Sie sagen wollen, ich verstehe Sie nicht, entw.: Ihre eig. Absicht oder auch nur (1): Ihre Ansicht, vgl.: Wie m. Sie?, Frage Dessen, der den Sprechenden nicht verstanden, entw. seine Worte nicht deutlich gehört oder ihren Sinn nicht gefasst hat; Wie m. Sie Das?, welchen Sinn oder welche Absicht verbinden sie mit Ihrer Rede? ꝛc.; Die nichts-m-den [oder -sagenden, bedeutenden] Worte. Forster Br. 1, 90 (vgl. 3c); Also daß es sei ein Segen und nicht ein Geiz. Ich meine aber Das: wer da kärglich säet, Der wird auch kärglich ernten ꝛc. 2. Kor. 9, 6; In der achten Strophe unter „Vater der Liebe" das Wesen gemeint, welchem ꝛc. G. 2, 356; Wohl-m-d [s. 3c] ist er, nämlich er meint [hat im Auge, zielt auf] sein eignes Wohl. Prutz Wuch. 13; Doch Geister, was die Herrn mit Ihren Geistern m., | nie sah ich einen Geist. Rückert W. 4, 322; Aber sein Genie, ich meine sein Geist | sich nicht auf der Wachtparade weist. Sch. 322a; Von unserm alten Brummbär, ich meine unsern Kapitän. Sealsfield Leg. 1, 121; Ich seh sie leichte Harnische an dem Leibe tragen. | Was sie damit m. [ihre Absicht], Das hör ich Niemand sagen. Simrock N. 171, 3; Was meinet [bedeutet] eure Reise? 398, welche Absicht habt ihr dabei; Er ist damit gemeint ꝛc., ungw.: Derjenige der Dieses schreibt, merkt wohl, daß er es [damit] gemeint ist. Hebel 8, 208, daß es ihm gelten soll ꝛc., versch. a. Zuw., nam. pass., mit Angabe der Richtung, des Wohin, z. B.: Wohin er [d. Seufzer] gemeint sei. Musäus M. 3, 153 u. bes. mit „es", „Das" u. ähnl. allgm. Fw. (s. 3.): Nicht wenig neugierig, wohin Das Alles gemeint [gezielt, abgesehn, gemünzt ꝛc.] sei. Engel 12, 194; Dahin war's auch nicht gemeint. Musäus Ph. 2, 224; Daß es mit diesem teuflischen Affenspiel auf seine Seele gemeint sei. M. 5, 167; Brach Melde aus, es wäre auf mich gemeint gewesen. Schweinichen 2, 202; Sie wäre so ruhig dabei geblieben, | als wär es nicht auf sie gemeint [als gelte es ihr nicht]. W. 10, 173 ꝛc. — Zuw. auch der Infin. als sächl. Hw.: Schwer ist zu einen | menschliches M. [Wollen ꝛc.]. . . Männliches M. | soll sich nicht einen. Werner Ostſ. 1, 34 ꝛc., s. 3a. — 3) (s. 2, nam. 2b). Es (s. d. 8) so oder so m., die bez. Gesinnung als Grundlage des daraus entspringenden, darin wurzelnden Thuns hegen, es so und so im Sinne haben ꝛc.: Folg ihm, er meint es gut, treu, redlich, ehrlich, brav ꝛc. — mit dir, gegen dich ꝛc.; Nimm dich vor ihm in Acht, er meint es falsch, schlecht, böse mit dir, gegen dich ꝛc., auch: Er meint es mit seinem Schimpfen oder: sein Schimpfen meint es nicht so arg; Sein Schimpfen ist nicht so arg gemeint (s. b) ꝛc.; Er hat es zu mir nie ehrlich gemeint. Freytag DW. 95; Die | vergrämten sie zu Schmerz | sich selbst und die's so wohl gemeint. H. 15, 159, Sehen Sie, daß ich es nicht übel meinte, wenn ich sie Ihnen ehedem zufreien wollte? L. 13, 357; Trau ihnen nicht, sie m.'s falsch. Sch. 348a; Wie er es damit meine [welche Absicht und Gesinnung er dabei hege]. Simrock N. 2108; Wo hat ein Mann mit seinem Herrn es je gemeint | wie dieser Mann? W. 20, 178 ꝛc. Veralt. auch: Daß er's mit der Reformation herzlich gemeine. Fischart B. 225a. Auch zuw. mit sachl. (einigermaßen personif.) Subj.: Es gut m., von einer sich stark äußernden angenehmen, nam. erwärmenden Wirksamkeit; Die Sonne meint es gut [sie wärmt stark], sie brennt fast gar zu sehr. Gellert; Der Ofen meint's gut, es ist im Zimmer sehr warm; Der Wein meint's gar zu gut, macht Einen sehr warm, erregt Einen ꝛc. — Auch mit Wegfall des „es": a) im subst. Infin. (s. d): Das Wohl-M., Wohlwollen, wohlwollende Gesinnung. 2. Kor. 8, 10; Was seine eigentlichen Plagegeister mit ihm trieben, thaten sie verdeckt, sogar unter dem Schein von Gut-M. Gotthelf Sch. 276; Wer auch sein Gut-M. zeigt, Den grännet ihr an. 365; 236; In solchem seinem Gut-M. gegen mir fortzufahren. Opitz 2, 64 ꝛc. — b) im pass. Partic. (adjekt.): Bei der wohlgemeintesten und wohlgesprochensten Ermahnung. Immermann M. 4, 141; Die best-gemeinte Ermahnung; Gut gemeint mag die Sammlung sein. Rosenkranz (Kant SW. 1, XXIX) ꝛc. Versch. mit akt. Bed. (s. 2a): Die, so Schwerter brauchen, | sind feindlich auch gemeint [gesinnt]. Arndt 61 ꝛc. — c) im Partic. Präs. (adjekt.): Den redlichsten wohl-m-dsten Mann. Forster Br. 1, 110; Eine solche zufällige Verletzung auch durch Wohlwollende und Gut-m-de. G. 15, 239; Was für eine Stelle dir die Menschheit im allgemeinen Leben wohl-m-d zugestehen werden. 18, 38; Gotthelf G. 5; Nicht alle falsche Propheten sind übel-m-de Leute. JvMüller 6, 35; Dem wohl-m-den Urheber einer Gesellschaft wohl-

thätiger Kosmopoliten. W. 18, 253; 14, 199; Er ist die wohl-m–dste Seele von der Welt. 23, 349 ꝛc., vgl. auch 2b. — d) zu c als Fortbild. (s. bedeutend, Anm.): Daß auf des Meisters Seite die größere Gutmeinenheit sei. Gotthelf U. 1, 41 [das Gut-M., s. a]; 44; 108; 117; G. 306; Sch. 337 ꝛc.; Gerade seine Wohlmeinenheit wurde dem Meister nun so übel ausgelegt. U. 1, 43; 2, 63; Wir wünschen aus wahrer Wohl-m–heit gegen das Beste der Menschen ꝛc. W. 5, 157; Mit einer so aufrichtigen Miene von Wohl-m–heit. 29, 165 ꝛc. — e) s. 5a und Wohlmeinung. — 4) tr.: (s. 2 u. 3) lieben, eig.: als Ziel des Wohlwollens und Gutmeinens im Auge und im Sinne haben, vgl. sprchw.: Die sich m., werfen sich mit Steinen. vHorn Schmj. 6, was sich liebt, neckt sich; Was wir m.! Trinkspruch ꝛc., sonst nur noch alterthümlich und in gehobner Rede (dichterisch): Die Holde, die ich meine. B. 37b; Ich denke sie, die mich nur meint, | sie, die mir ihre Treue gab. Cham. 3, 70; Erblühet zum Gesang mein heimlich M. 6; Wo man die Kriegeskinder | gar gut und glimpflich meint und bloß die feisten Rinder | ... lässt seine Feinde sein. Logau (L. 5, 283); Die nicht Die sind, die sie scheinen, | sondern unser Gut gut m. (115 vgl. 332); Was das Herz nicht meinet und lieb hat, da sorge ich Nichts für. Luther 5, 421a; [Wenn] du mich meinst, wie dich mein Herze liebt. Opitz; Ich hasse Den, der deine Bahn nicht meint. Ders.; Freiheit, die ich meine, | die mein Herz erfüllt. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1493); Die Eine, | die ich minne [s. d.], die ich meine. EZchulze 3, 183 ꝛc. — 5) dazu: a) Meiner, m., –s; uv., z. B. (1): Einer der eine Meinung, Ansicht hegt: Wenn nach hundert Jahren ein Meiner | deiner Werke gedenkt. G. 6, 161; Die Leser und Meiner. Zelt. 2, 347 ꝛc.; Der Selbstdenker sinkt zum Mitmeiner. Jahn M. 28 ꝛc., ferner (3): Diesen Rath nehmen Sie dem alten Gut-Meiner [dem gut-m–den Freunde] nicht übel. Gleim (B. 493a) ꝛc. — b) Meinung, s. u. — c) das M. u. Zsstzg. s. 3a, e u. 4.

Anm. Ahd. meinan, mhd. meinen, wohl mit dem Grundbegriff des Denkens, Gedenkens und stammvrwdt. mit mahnen (s. d.), wie lat. moneo (mahnen ꝛc.), memini (sich erinnern, gedenken), mens (Geist), vgl. Anm. zu Mann und Minne. Mundartl.: Sich m.: sich Etwas dünken ꝛc. Stalder.

Zsstzg. nam. zu [1], z. B.: Be-: Etwas b. (selten), Ansichten und Meinungen darüber aussprechen; Von diesem so oft besprochenen und bemeinten Naturkörper. G. 37, 342. — Dúrch-: Etwas d. (selten), allseitig be-m.: Hier ist .. nicht schon durchdachter und durchgemeinter Vortrag: wir gewinnen eine klare Anschauung jener Gegenwart, wir lassen auf uns einwirken, wie von Person zu Person. G. (1827) 49, 100. — Ge- [3]. — Hín- und hêr-: schwankende Ansichten und Meinungen haben; bald so, bald anders meinen: Über Alles hin- und her-zu-m., Nichts aber zu ergründen und auszumachen. Fichte 8, 50, vgl.: Das Schwanken, Meinen, Um- und Wieder-M. G. 15, 226 = das anders und wieder anders Meinen. — Mit-: mit Andern und so wie sie Etwas meinen, s. [5a]. — Nâch-: die von einem Vorgänger ausgesprochne Meinung unselbständig sich aneignen: Etwas n., was ein Andrer vorgemeint hat ꝛc. — Ùm-: s. hin- und her-m. — Ver-: aus rein subjektiven Gründen glauben: 1) Ich vermeine, daß ich Das nicht thun darf. — Das nicht thun zu dürfen; Da man die absolut nothwendige Existenz wirklich vermeint hat durch den Satz des Widerspruchs zu begreifen. Kant SW. 1, 184; Diejenige[n], so mit eig[n]en Werken Vergebung der Sünden zu verdienen „furhaben" und „vormeinen" Gott zu Gefallen um ihrer Werk willen. Luther 6, 374a, ohne Grund, fälschlich meinen (s. 2a) ꝛc. Bei Älteren auch mit Accus. und Infin., z. B.: Die Geschriften, in denen ihr v–d euch das ewig Leben haben [Joh. 5, 39]. Zwingli 3, 3; Wo er ihn vermeint verführisch gelehrt haben. 2, 16, und noch: Mit Dingen, die er anders sein zu können vermeint. L. 11, 454 ꝛc. Häufiger mit Wegfall des Infin. zu „sein": Vermeint ihr mich zu jung und schwach. Uhland 392 ꝛc. — 2) das pass. Partic. (adjekt.): a) aus rein subjektiven Gründen (u. daher oft unbegründet, fälschlich, s. 1) für Etwas gehalten, vgl. gewähnt ꝛc.: „Der vermeinte Prinz ist ein Abenteurer." — Ist vielmehr ein wirklicher Prinz; Ohne auch nur .. die Kennzeichen anzugeben, an welchen man diesen vermeinten allgemeinen Willen erkennen kann. Gentz Rev. 21; Zur Rettung der vermeint [wie er meint] verletzten Ehre solcher Gelehrten als auch zu seiner [eignen] Entbürdung. Leibnitz 1, 375; Noch glücklich, wenn die vermeinte Göttin an seinem Busen in eine Wolke zerflossen wäre. W. 16, 177 ꝛc., oft auch: Auf ihre vermeintlichen Rechte bestehen. Gutzkow R. 9, 311 ꝛc. — b) nam. im Ggstz.: Unvermeint, unerwartet, unverhofft, z. B.: Geht ein Bürger unvermeint in seines Knechts Kammer. Hammer RH. 346. — Vör-: s. nach-m. und ver-m. 1. — Wíeder-: s. hin- und her-m.

Meínenheit in Zsstzg. s. meinen 3d.

Meíner: s. I. Mein 1 und meinen 5a. — **Gemeíner**: s. Gemeinder, vgl. auch: gemein 3b. — **Verallgemeínern**, tr.: s. allgemein 6. — **Gemeínhaft**, a.: (vralt.) gemeinsam, allgemein. Fischart (Wackernagel 2, 141 Z. 18).

Gemeínheit, f.; –en; –s-: 1) (s. gemein 3e) das Gemeinsein, ein gemeines, unedles, niedrig pöbelhaftes Wesen (ohne Mz.) — und: eine einzelne Äußerung oder Kundgebung eines solchen Wesens: Die G. der Gesinnung, des Charakters, seiner Späße; Dennoch behielten .. seine Späße eine gewisse dicke Zäheit, Plattheit und G. Fichte 8, 33 ꝛc.; Sich in Zoten und G–en gefallen; Ich verbitte mir dergleichen G–en; Erz-, Grund-, Hunds-G. ꝛc.; Solch Urtheil zeigt stumpfsinnige bloß, bloß eigene Seelen-G. Platen 4, 107 ꝛc. — 2) (s. gemein 1) das Gemein- oder Gemeinsamsein (selten, gw. Gemeinsamkeit, Gemeinschaftlichkeit): Vollkommne Gleichheit der Stände, G. der Güter ꝛc. Gentz Rev. 66. — 3) (s. 2) = Gemeinde (s. d.), nam. in polit. Beziehung, Kommüne: Hatte es eidlich erhärten können vor G. und Magistrat. Alexis H. 2, 2, 134; Jede Gesellschaft, jede G. müßte sich überzeugen, daß ꝛc. G. 31, 311; G–en, die theils unabhängig, theils vom Konsens der Obern abhängig sind. 313; Die friedliche G., die der Fürst beschirmt. HKleist E. 1, 78; Möser Ph. 2, 279; Die G–en, in deren Bezirke die Schurkerei geschehen. Seume Sp. 399; Das Volk behielte sich das Recht vor, in allen die ganze G. betreffenden Sachen die entscheidende Stimme zu haben. W. 32, 105; Sich ohne Noth in die Angelegenheiten irgend einer besondern G. verflechten zu lassen. 9, 46; Liebe und Eintracht hielt die einzelnen Haushaltungen und die ganze G. zusammen. 122; Diese Leute [die Christianer] sind in allen dergleichen Fällen, die ihre ganze G. betreffen, von einer unbegreiflichen Geschwindigkeit. 16, 8 ꝛc.; Wie sich Bürgerschaften und Landes-G–en gebildet. JvMüller 14, 411; Dorf-, Stadt-G. (s. 4) ꝛc., vgl.: G–s-Äcker, Gemeindeweiden, Gemeindewälder aufzulösen und zu vertheilen. Kohl Irl. 1, 41 ꝛc. — 4) (s. 3) der einer Gemeinde (s. d., Anm.) gehörende Besitz, Allmand ꝛc.: Aufhebung der G–en und Einkoppelungen. Dahlmann Dän. 1, 133; Die an seinem [Hofe zunächst liegenden G–en. Möser Ph. 1, 353; Die G–en mit Holzungen, Weiden ꝛc. 2, 107; Mit der Theilung der G–en oder der sogenannten Marken, Huten und Weiden ꝛc. 189. — 5) in einigen Gegenden, z. B. in Soest, die zu keiner Zunft oder Innung gehörigen Einwohner, auch „Gemeindemänner". Adelung.

Zsstzg. s. 1 und 3, ferner: Áll-: 1) Ggstz. der Besonderheit, sowohl das Allgemein-sein, als auch etwas Allgemeines (s. d. nam. 5), ein allgemeiner Begriff, und zwar bald als der höhere, der alles Einzelne in sich befasst, bald auch in tadelndem Sinn, wie Gemeinplatz ꝛc., wobei auf den einzelnen, besondern Fall nicht die gehörige Rücksicht genommen ist, z. B.: Aus den A–en der Naturwissenschaften. Auerbach SchB. 49; Die Revolution verdankt ihren fürchterlichen Charakter der A. dieser unglücklichen Maßregel. Gentz Rev. 51; Trat das Drama .. aus der Allegorie, aus der flauen A. heraus in die Besonderheiten des wirklichen Lebens. Gervinus Sh. 1, 87; Lit. 3, 71; Den Fehler, daß er diese einzelnen Urtheile mit einer Art von A. aussprach, da doch die Aussprüche des Verstandes eigentlich nur einmal und zwar in dem bestimmtesten Falle gelten. G. 17, 5; Jene abstrusen A–en. 23, 113; 39, 341; Durch den Umfang und die A. der Kenntnisse und durch die Größe des Auffassens. 27, 455; Die A. dieses Bedürfnisses anerkannt. 33, 85; Alle schroffen Besonderheiten gehen unter in der A. der europäischen Civilisation. Heine Reis. 3, 178; Dieselbe A. des Herzens für alle guten .. Menschen. Lavater (G. 22, 385), ungw. für: Das alle guten Menschen mit gleicher Liebe umfassende Herz ꝛc.; Eines Unterschiedes Feinheit, | der sich nicht lässt fassen von eines Gesetzes A. Rückert Mak. 1, 190; Eine Idee, die .. an dem eingeschränkten Gesichtspunkte des Individuums Antheil nimmt, dem sie angehört und in ihrer Anwendung also auch der A. nicht fähig sein kann, in welcher der Mensch sie zu gebrauchen pflegt ꝛc. Sch. 771a ꝛc. — 2) die ganze große Gesammtheit, s. Allgemeinde: Daß dies Recht die A. umschloß. Kompert Pfl. 2, 328; Es giebt viel Wünschenswerthes in der Welt, viel Erstrebenswerthes und Nothwendiges für die A. Lewald W. 1, 363; Der A. [dem gesammten Publikum] entzogen. Schöller (G. Stein 1, XI) ꝛc. — 3) [4] Allmand.

Meínig: s. mein I 1f.

Gemeín-iglich, adv.: 1) gewöhnlich, gemeinhin, insgemein, gemeinlich: Immermann M. 1, 320; Sturz 2, 176; W. 12, 289 ꝛc., auch (pleonastisch): G. pflegen (s. d.). Forster R. 1, 14. — 2) (mundartl.) insgesammt, insgemein, gemeinlich (s. d. 1b). — **-lich**, a.: 1) adv.: gemeiniglich: a) gewöhnlich. Fischart B. 41b; Den man g. beim Freiwill'genfeste trinkt. Prutz Woch. 13; Stumpf 607b; Zinkgräf 1, 213; 2, 67; Pflegte (s. d.) g. ꝛc. 1, 247. — b) (mundartl.) insgesammt, gemeinsam: Dies Alles geschah im Jahr Christi 917 und schwuren die Bürger von Köln dem König g. in S. Gerion's Kirchen. Stumpf 215a; Die Chroniken bezeugen g., daß ꝛc. 589b; Den Eidgenossen g. damals geschenkt. 603b ꝛc., auch: meiniglich (s. männiglich). — 2) adj. (vralt.): Die Vernunftkunst oder Logik, sammt ihrer nahen Anverwandten, der g–en Wissenschaft oder Metaphysik. Leibnitz 1, 376. — **-sam**, a.: gemeinschaftlich (s. d. und gemein), — mehr der gehobnen Rede eignend: Lilie, Ros' und Nelk' in g–em Anduft. Baggesen 1, 118; Wenn Freundes Antlitz dir begegnet, | so bist du gleich befreit, gesegnet, | g. freust du dich der That. G. 6, 21; Zwar hat er vielleicht mit den Thieren den Fleiß, doch Nichts mit den Menschen g. Platen 4, 89; Das g–e Schicksal. Sch. 93b; Daß wir's g. brüderlich bewohnen. 494a; Nicht mangelt' ihr Herz des g–en Mahles. V. Il. 1, 468 ꝛc., auch zuw. wie gemein (s. d. 1b): Allen gehörig, Keinem ausschließlich: Die Erde, zuvor wie Luft und Sonne g. V. Ov. 1, ... ꝛc. — **-same**, f.; –n: (mundartl.) Gemeinsamkeit, Genossenschaft, Gemeinde: Eine G. und Versammnis Derjenigen, die mit dem Blut Jesu Christi durch den Glauben geheiligt sind. Fischart B. 1b; Dieser Staat .. ist in Schutz, Schirm und G. des heiligen Reichs kommen. Stumpf 393a ꝛc. — **-samkeit**, f.; 0: das Gemeinsamsein; gemeinsame Thätigkeit ꝛc.: Die G. der Interessen; Nur Eines bringt die Kinder zur G. und Botmäßigkeit. Auerbach Gv. 453; Auf unbefehdet offem freiem Meer | .. herrscht G. und Freiheit. H. — **-schaft**, f.; –en: der Zustand, wo mehrern Wesen Etwas gemein ist, sie durch etwas ihnen Gemeines verbunden sind und diese Verbindung: G. haben mit Einem [umgehn ꝛc.]. Ps. 26, 4; 50, 18; Joh. 4, 9; 1. Joh. 1, 6; Was hat das Licht für G. mit der Finsternis? 2. Kor. 6, 14; Habet nicht G. mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis. Eph. 5, 11; In der Teufel G. sein. 1. Kor. 10, 28; 16; Die G. des heiligen Geistes sei mit euch! 2, 13, 13 ꝛc.; G. pflegen mit Einem; Jemandes G. suchen, meiden, fliehn; Das erste gesellschaftliche Verhältnis ist das, welches auf der G. der menschlichen Natur beruht und also unter dem ganzen menschlichen Geschlechte stattfindet. Garve Pfl. 1, 32; Das, was die Natur zum gemeinschaftlichen Gebrauch Aller hervorgebracht hat, in dieser G. zu lassen. 33; Durch G. | sind Gefahren als Genuß zu schätzen. Platen 4, 279; Bewahre mich vor der G. der Feinde. Rückert Mak. 1, 94; Von dem Kurhause Brandenburg und dem Pfalzgrafen von Neuburg in G. besessen. Sch. 896a; Ihr naht' in Liebe der Gott und aus ihrer G. | wuchs Nausithoos auf. V. Od. 7, 61 ꝛc. — Die Eheleute leben in Güter-G. [so daß die Güter ihnen gemein sind]; Die Güter-G. zwischen ihnen aufheben; In die Bürger-G. aufgenommen werden ꝛc. — **-schaftlich**, a.: in Gemeinschaft; auf Gemeinschaft begründet; Mehreren gemein; gemeinsam: Etwas g. besitzen; Das g–e Eigenthum; Ein andrer, ebenfalls allen Thieren g–er Trieb. Garve Pfl. 1, 9; Wo Menschen .. g. denken. 32; An einen g–en Mittelpunkt geknüpft. Gentz Rev. 31; Die Republik, wo zu g–er Lust Jeder so denkt. Heinse A. 2, 55; Ihr g–es Gebiet. L. 11, 144 ꝛc.; Die G–keit ihrer Inter-

essen 2c.; Die g–en Örter [mißlungne wörtl. Übersetzung aus dem Lat., s. Gemeinort], vergl. Mendelssohn 4, 1, 269. — Andre vralt. Bedd. und Ableit. (z. B. vermeinschaften 2c.) s. Zarncke Br. 387b.

Meinung, f.; -en; -s=: das Meinen (s. d. in den versch. Bedd.) und nam. das Gemeinte, so nam: 1) (s. meinen 1) auf subjektiven Gründen beruhende Ansicht (vgl. Glauben): (Un=)gegründete, (un=)wahrscheinliche, (un=)richtige, falsche, vorgefaßte M–en; Eine (gewisse) M. haben, hegen; einer (gewissen) M. sein; ich habe die M., daß 2c.; ich bin der M., daß 2c.; Einer (und derselben) M., der gleichen M., andrer M. sein; Ich war früher derselben M., bin jetzt aber andrer M. geworden; Ich bin mit Ihnen einer, derselben M., ich bin ganz Ihrer M., ich bin der M. des Aristoteles 2c., dagegen bei vorangestelltem abhäng. Genit., wo das Genit.=Verh. von M. formell nicht zu erkennen ist: In Ansehung des Silbenmaßes bin ich ebenfalls von (s. d. †) Aristoteles' M. H. 13, 53; Es waren nicht Alle von Engelbert's M. Zschokke Nov. 3, 107 2c.; Ich stand in der M., daß 2c.; Ich that es, in der M., daß 2c.; In M., daß der Wolf im Ernst entschlafen sei. Ramler F. 2, 528 2c.; Auf, bei seiner M. bleiben, be= oder verharren, bestehen; über seine M. halten (L. 1, 256); Von seiner M. nicht weichen, abgehn; Seine M. aufgeben, fahren lassen, verlassen, ändern; „Was ist Ihre M. darüber?" Meine M. geht dahin, daß 2c.; Nach meiner M. oder meiner M. nach haben Sie Unrecht; Man hat mich in dieser Sache nicht um meine M. gefragt; Wollen Sie mir nicht gefälligst Ihre M. sagen? (vgl. a); Sagen Sie mir Ihre aufrichtige, wahre M. darüber; Das kann nicht Ihre wahre, Ihre Herzens=M. sein; Nicht mit des Herzens | M. sprach ich das Wort. V. Il. 8, 40 2c.; Die M–en darüber sind sehr verschieden; getheilt; Ich kann Ihre M. nicht theilen, Ihrer M. nicht beistimmen, beitreten; Einem irrige M–en beibringen; Einen bei seiner M., ihm seine M. lassen; Ich wollte ihm die gute M. (s. b), die er von dir hat, nicht (be=)nehmen; Eine gute M. von Jemand, von sich selbst, eine zu große, übertriebne, zu geringe M. von sich selbst, von Jemandes oder den eignen Verdiensten haben; Die M. des Publikums, des Volks, die öffentliche (Sch. 425a 2c., s. nam. W. 32, 192), die allgemeine M. (s. c) spricht sich dafür, dagegen, (un)günstig darüber aus; Die M. des Publikums aufklären, berichtigen 2c.; Ein Jeglicher sei in seiner M. gewiß. Röm. 14, 5; Von den Jungfrauen habe ich kein Gebot des Herrn, ich sage aber meine M. 1. Kor. 7, 25; Haltet fest an einander in einem Sinn und in einerlei M. 1, 10; Niemals war, in allen Landen, | Aller eine M. | Aller Sinn hier trachtet Gutes. V. 4, 68 2c. Auch mit besondern Nüancen, nam.: a) Einem seine M. sagen, derb sagen 2c., die tadelnde M., die man von ihm in Bezug auf sein Thun 2c. hegt, ohne Rückhalt gegen ihn aussprechen. — b) M., die Schätzung, die man von dem Charakter und Werth einer Person 2c. hegt (vgl. 3); Eine gute (s. o.), schlechte M. von Einem haben, hegen, fassen; Er ist dadurch in meiner M. sehr gestiegen, gesunken; Er steht hoch in der M. des Volkes (s. c); Die Revolution ist .. durch jene Fehler offenbar in der M. gestiegen. Gentz Rev. 55; Der Pfeil des Schimpfs kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt; die M. Andrer | befriedigt leicht das wohlgeführte Schwert. G. 13, 193 2c. — c) M. = allgemeine, öffentliche M. (s. o.), z. B.: Der unermeßliche Beistand, welchen der Revolution die M. leistet. Gentz Rev. 12; Werkzeuge der M. und Werkzeuge der Gewalt. 58; Wenn es die M. fordert, mag es sein. G. 13, 156; Die M. muß ich ehren, um das Lob | der Menge buhlen. Sch. 438a; Die M. hält es | mit dem Unglücklichen, es wird der Neid | stets den obsiegend Glücklichen verfolgen. Ders.; Raphael schnitt alle Bande der Übereinkunft und der M. entzwei, ich fühlte mich ganz frei. 752b; Sein Silberhaar | wird eine gute M. uns erkaufen. Schlegel Sh. 2, 45 2c. — d) von Jemand, der zu bestimmen hat, was geschehen soll: die entscheidende Ansicht darüber, seine Willensäußerung, sein Wille, z. B. von einem König. 1. Kön. 2, 38; Esra 5, 17; Vergönne mir [o Königin], in dieser großen Sache | dein blindes Werkzeug willenlos zu sein. | In klare Worte fasse deine M.: | Was soll mit diesem Blutbefehl geschehn? Sch. 438b 2c., auch: Ich kann Ihnen die Kaufbedingungen nicht mittheilen, der Besitzer des Hauses hat mir seine M. noch nicht bestimmt erklärt 2c., so auch: Willens=M. — e) ungw. und unklar: Hab ich menschlicher M. zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten? 1. Kor. 15, 32. — 2) (s. meinen 2 u. 3) Das was man bei seinem Thun im Auge hat, das dabei Gewollte, damit Beabsichtigte und die dem Thun zu Grunde liegende Gesinnung 2c.: Aus guter (Phil. 1, 15), herzlicher (2. Kor. 6, 12), aus keiner bösen (Sir. 29, 10) M.; Nicht geschieht Das der M., daß die Andern Ruhe haben und ihr Trübsal. 2. Kor. 8, 13; Zu erfahren, ob sein Deuten diese oder eine andere M. [Bedeutung] gehabt. Forster R. 1, 114, ob er Das damit hat sagen wollen; Will die Kraft meiner Jugend mich retten? Undankbare Mühe! Das ist meine M. nicht. Sch. 213a; Daß das wahre Genie auf die Fingerzeige nicht viel achtet, die man ihm, aus besserer M. als Befugnis, zu ertheilen sich sauer werden läßt. 1133a; Das ist der Wortlaut, aber nicht die M. des Gesetzes 2c. — 3) (vralt., s. meinen 4) Zuneigung, Liebe: Zu denen ihr von Alter her besondre M. gehabt. Zwingli 2, 5 2c., vgl. 1b.

Zsstzg. meist zu 1, z. B.: Die Altweiber=M. L. 13, 538. — Wir vernehmen ihre M–en und Gegen=M–en. G. 39, 94, entgegengesetzte, die andern bekämpfende. — Um unsre Herzens= und Glaubens=M. auszusprechen, daß 2c. 33, 107, die innre als Glauben feststehnde M. oder Überzeugung; Religionskriege und Kämpfe um Glaubens=M–en [religiöse, Glaubenssatzungen betreffende]. — Schon damals hatte sich bei mir eine Grund=M. festgesetzt. G. 22, 74. — Einer Haupt=M. viele andre unterzuordnen. Ense Denkw. 6, 227. — Beim Vortrag einer Lieblings=M. W. 34, 124. — Die wandelbare Partei=M. des Tages. Börne 5, 113. — Mitten im Strome der Tages=M–en [1c]. Gutzkow R. 1, 186, die öffentliche mit dem wechselnden Tage schwankende M.; Ense Denkw. 6, 593. — Wie weit er die politische Übel=M., die ihn fast allgemein traf, verdient. 215, s. Ggstz. Wohl=M. — Gegen Volks=M–en [1c] und öffentliche Irrthümer zu sprechen. Gentz Rev. XIII. — Vor=M., M., die man von Etwas vor genauerer Kenntnisnahme gefaßt, vgl. vorgefaßte Meinung, Vorurtheil; Es zeigt doch, welch eine Vor=M. herrscht über die Einschüchternden und über die Eingeschüchterten. Auerbach Tag. 66; Ich danke Ihnen, Herr Major, für die gute Vor=M. Gutzkow R. 3, 185; Der .. manche ungünstige Vor=M. gegen Bürger's praktische Brauchbarkeit hegte. OMüller Bürg. 130 2c. — Einem seine Willens=M. [1d] kund thun. — Wohl=M. [2], das Wohlmeinen, wohlwollende Gesinnung. Ense Denkw. 6, 11; Hutten (Wackernagel 3, 211 Z. 10); Luther 5, 17a; SW. 56, 99 2c.; Das Laster nimmt die Gestalt .. der Wohl=M. mit dem Fürsten und dem Staate .. an. W. 7, IX; Warum der Ausdruck von Wohl=M. und Güte eine so große Wirkung in seinem Gesichte thut. 22, 39; Äußerung unserer Gutherzigkeit und Wohl=M. mit ihm. 24, 17 2c. — u. ä. m.

Mei-san, -sch 2c.: s. Mais, 2c.

Meise, f.; -n; Meischen, lein; -n=: eine Gattung kleiner lebhafter Singvögel mit pfriemen= oder fast schon mehr kegelförmigem, an der Wurzel mit Borsten besetztem Schnabel und mit spitzen Nägeln an den ganz gespaltnen Zehn, womit sie flink klettern, Parus, mit vielen Arten (s. Zsstzg.), ohne Zusatz meist die Kohl= und die Blau=M.: Die blaue M. piepet laut. Salis 60; Die M. zippt, kollert 2c.; M–n fangen, s. M–n=Kasten oder =Schlag, =Tanz, =Sprühe, ferner: Baßgeige, Leier (4f).

Anm. Ahd. meisa, mhd. meise, niederd. (vrkl.) meeske, — dazu frz. mésange, s. Diez 686 — wohl nach der Ähnlichkeit mit einem Mäuschen (Frisch) vgl. die engl. Bez. muskin, Tit-mouse (auch Tom-tit) und für die Form „Meese" neben Maus 3, von Weinhold freilich zu dem vralt. M. = Tragkorb, Tragreff (s. Schm. 2, 628 und Mehse Stalder 2, 205) gestellt, vgl. Meste 3 und Schachtel, Anm.

Zsstzg. sehr zahlreich, s. Nemnich; Oken; Döbel 1, 66; Tschudi Th. 94 ff.; 127 2c., ferner scherzh.: A=M–n und B=M–n. Kinkel E. 71, s. Ameise, — so z. B.: Ásch(en)=: P. palustris, nach der röthlichgrauen oder Aschfarbe, auch: Garten=, Grau=, Groß=, Hanf=, Hunds=, Koth=, Mönch=, Murr=, Nonnen=, Pfützen=, Platten=, Riet=, Rind=, Rohr=, Sumpf=M. und Mühmchen. — Bārt=: P. biarmicus, mit einem Federbart hinter den Mundwinkeln, s. Mann 15b. — Bérg=: Schwanz=M. — Bēūtel=: P. pendulinus, ein sehr künstliches Nest in Gestalt eines Beutels aus ineinandergefilzten Pflanzenstoffen bauend und es an einer Schnur aus denselben frei an einem Rohrstengel oder Weidenzweig überm Wasser aufhängend, auch: Florentiner=, Pendulin=, Sumpf=, Weiden=M. — Bīenen=, Blāū=: P. caeruleus: Dazwischen kollert die Tann= und Blau=M. Tschudi Th. 127 2c., auch Jungfern=, Käse=, Mehl= (Merl=), Pimpel=M. (nach dem Ton, s. gimpeln und pimpeln, — verderbt: Pinel= und Bienen=M.), auch Blaumüller. — Bránd=: P. major, auch Kohl= und Schwarz=M., nach dem brand= oder kohlschwarzen Kopf, ferner: Finken= (s. d.), Groß=, Pick=, Spiegel=M. — Brāūn=: schwzr. = Gimpel, Blutfink. Tschudi Th. 88. — Dámm=: Holz=M. Spate. — Fínken=: Brand=M., wohl nach dem feinen Ton des Gesangs (s. Finke, Anm.), den man deutet: Zit [Zeit] ist da. — Florentīner=: Beutel=M. — Gárten=, Grāū=: Asch=M. — Grōß=: Brand=M. — Hánf=: Asch=M. — Hāūbel=, Hāūben=, Hēīden=: P. cristatus, mit einem Strauß auf dem Kopf, auch: Kobel=, Kupp=, Schopf=, Strauß=, Töppel=M. — Hólz=: P. ater, auch: Wald=, Tann(en), plattd. Dann= und bei Spate Damm=, ferner: kleine oder graue Kohl=, Hunds=, Kreuz=, Sperr=, (Speer=)M. — Húnds=: Holz= u. Asch=M., s. Murr=M. — Júngfer(n)=, Kǟse=: Blau=M. — Kérb=: die Gattung Euphone. — Kōbel=: Hauben=M. — Kōhl=: Brand= und Holz=M.: Das Gezippe der K–n. Tschudi Th. 127. — Kōth=: Asch=M. — Krēūz=: Holz=M. — Kúpp=: Hauben=M. — Lasūr=: Die prachtvolle nordische L. Tschudi Th. 95. — Lóck=: eine Meise als Lockvogel: Lock= oder Ruhr=M–n. Döbel 2, 257b. — Mêhl=, Mérl=: Blau=M. — Mönch=: Schwanz=M., vgl.: Bergmönchsmeise, P. cinereus montanus. Tschudi Th. 95. — Mōōr=: Schwanz=M. — Múrr=: Asch=M., ob nach dem Ton, vgl. Hunds=M. und marren, oder von dem Aufenthalt im Moor, s. Pfützen=, Koth=M. — Nónnen=: Asch=M. — Pélz=: Schwanz=M. — Pendulīn=: Beutel=M. — Pfützen=: Asch=M. — Pick=: Brand=M. — Pímpel=, Pīnel=: Blau=M. — Plátten=: Asch=M. — Prácht=: die Gattung Tanagra in Südamerika. — Rīet= (Rínd=), Rōhr=: Asch= und Schwanz=M. — Rūhr=: s. Lock=M. — Schlēīer=: Die Sch. ist blaulicht, die Brust weißlicht und hat eine ganz weiße Platte über den ganzen Kopf. Döbel 1, 67. — Schnēē=: Schwanz=M. — Schópf=: Hauben=M. — Schwánz=: P. caudatus, auch Zagel= (oder Zahl=), Berg=, Moor=, Riet= oder Rohr=, Sumpf=, Pelz=, Schnee=M., auch Pfannen=Stiel oder =Stieglitz, Weinzapfer, Backofendrescher 2c. — Schwárz=: Brand=M. — Spécht=: Sitta europaea, Kleiber. — Spêêr=, Spérr=: Holz=M. — Spīegel=: Brand=M. — Strāūß=: Hauben=M. — Súmpf=: Asch=, Beutel=, Schwanz=M. — Tánnen=: Holz=M. — Töppel=: Hauben=M. — Wáld=: Holz=M. — Wēīden=: Beutel=M. — Zāgel=, Zāhl=: Schwanz=M. — Zāhn=: die amerikanische Gattung Manakin, s. Mann 15b 2c.

Meist, a.: mehrst, Superlat. zu mehr (s. d. 5), den Positiven viel, sehr und zuw. groß entsprechend, Ggstz. wenigst, geringst, mindest: 1) adj.: z. B. in der Mz. bei Hw., die vereinzelt, gezählt werden: Die m–en oder aller=m–en Leute, Personen, Stimmen, Bücher, Fehler, Vorwürfe; In den m–en Fällen 2c., ferner in Ez., wo nicht vereinzelt wird, z. B. bei Stoffnamen 2c.: Das m–e Holz, Gold, Kupfer, Silber 2c. kommt dorther; Er hat das m–e Geld gewonnen, hat das m–e Glück, das m–e Ansehn, den m–en Verstand, dabei die m–e Arbeit, Mühe 2c.; Der m–e [größte] Theil; M–en=theils (s. d.); Der m–e Haufe. 2. Macc. 11, 12; Der aller=m–e Haufen | kommt auf die Tempel zu .. gelaufen. Opitz W. 1, 35; Auf wen wird also der m–e Vorwurf, der m–e Tadel fallen? Engel 12, 69, der größte Theil des Vorwurfs, vrsch.: die m–en Vorwürfe (s. o.); Sie wissen, daß mein m–er [häufigster] Ausgang zu Madame Sch. ist. L. 13, 351 2c. — So auch subst.: Die M–en [m–en Menschen]; selten: Wir M–en [gew.: Die m–en von uns] sterben 2c. Burmann Fab. 162; Das M–e von der Arbeit ist fertig;

Das M–e der Nacht ist vergangen. V. Il. 10, 252; Er hat das Aller-M–e dabei gethan; Wer das M–e bietet, bekommt es ꝛc., selten o. Art.: Die Äcker hegen Streit, wer M–es könne blühn. Scultetus (L. 8, 285), gew.: am m–en, s. 2a. — 2) adv.: a) Am m–en, im höchsten Grade ꝛc.: Wer am m–en sündigt, wird auch am m–en gestraft; Der am m–en Sündigende sei auch der am m–en Gestrafte; Er jammert mich dabei am aller-m–en; Was mich am m–en dabei verdrießt, ist ꝛc., auch st. des Superlat. (s. mehr 2; nam. e ꝛc.), z. B. bei Partic.: Dieser von allen Ausländern den Russen am m–en freundlichgesinnte Reisende. Bodenstedt 2, 4; Unter allen Emigrierten ohne Frage der am m–en Gebildete. G. 27, 40; Dieser Beweis ist der älteste, kläreste und der gemeinen Menschenvernunft am m–en angemessene. Kant rein. Verm. 651; Die am m–en glänzenden Moralien. L. 4, 129; Das mich am m–en Verdrießende ꝛc., s. o. und vgl.: Die verbotensten [gew.: am m–en verbotnen] Bücher. JP. Fat. 1, 60, ferner: Die am m–en harmonischen Verse (st. des mißlautenden: harmonischsten) ꝛc., ferner: Der am m–en elende und niedrigste Theil der Bevölkerung. Stahr Par. 2, 206 ꝛc. — Zuw. auch: Das geschieht am m–en im Sommer, = m–ens, s. c. — b) (veralt.) Zween oder aufs m–e drei. 1. Kor. 14, 27, aufs höchste. — c) ohne Vorwort, zuw. st. am m–en, vor andern ꝛc., z. B.: Gutes thun an Jedermann, aller-m. aber an des Glaubens Genossen. Gal. 6, 10; Zwischen den m. und geringst brechbaren Strahlen. G. 39, 425; Solch ein Gebäu erbaut uns aller-m. 12, 75; Dich prüfe Du nur aller-m., | ob du Kern oder Schale seist. 2, 304; Wenn nicht etwa gar der heilig Geist | das Wort genommen aller-m. 280; Dankt's der Natur, ihr Schönen, aller-m. Göckingk 2, 172 ꝛc., häufiger so: zu-m.; ferner = zum größten Theil: Es ist m. Alles bezahlt; Ich bin m. fertig ꝛc.; ferner = in den m–en Fällen, gewöhnlich ꝛc.: Ich habe ihn m. nicht zu Hause getroffen; Das geschieht m. im Sommer; Er zeige m. im Stillen | den allerbesten Willen. G. 1, 32 ꝛc., so auch: zu-m. u. bes. oft: meistens, z. B.: Was man zumal unter den höhern Klassen Hunger nennt, ist meistens mehr ein Appetit nach Hunger ꝛc. Lichtenberg 5, 478; Sie nisten meistens in Baumstumpen. Oken 7, 244 ꝛc., s. auch: meisthin.

Anm. S. mehr und Meister, ahd. meistar, mhd. meister, wovon nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob es aus m. hervorgegangen und an das vrwdte. lat. magister angelehnt oder umgekehrt, s. auch Meier und nam. Hofmeister.

Meister, m., –s; uv.; –chen, lein; -: ein Andern an Macht und Kraft oder an Kunst und Geschicklichkeit Überlegner, sie Übertreffender; ein Höherer, über Andern Stehnder, ihnen Gebietender; auch: ein über Etwas Gebietender, es Beherrschender ꝛc., so nam.: 1) in Bezug auf überlegne Macht und ausgeübte Herrschaft = Herr, Gebieter ꝛc., nam. als Prädik., z. B.: a) Einer Person oder Sache, von ihr, über sie M. sein, sie bewältigen können, die Herrschaft darüber haben und ausüben ꝛc., wobei das Subj. auch fem. sein kann: „Was ist's, das den Befehl des Königs hindert?“ | Der Zufall, dessen [„über den“ 34, 190] wir nicht M. sind. G. 13, 58; Ist er [der Ritt-M.] nun M. von dem Ritt, | führt er mit Recht den Namen; | doch nimmt der Ritt den M. mit, | weh ihm! 22, 59; (Kornelia): Der Junge bin ich M., nicht des Auges. Kotzebue NSch. 10, 244; Was willst du mit dem Sticheln? Geradeheraus ist M., wenn man 'was hat, das man sagen darf. Pestalozzi 1, 72 [der den Sieg gewinnt, den Platz behauptet ꝛc.]; Der londonschen Kaufleute, die, so lange das Linnen über Bremen kömmt, mehr M. von der Quelle sind. Möser Ph. 1, 19; Ein Gefühl, deß ich nicht M. bin, | .. überschleicht .. mir die Sinne. Sch. 376a; Der Griechen M. [seind oder geworden, s. c], bezeigen sie Lust, ihre Waffen gegen die Lateiner zu kehren. Sch. 1041a; Hier ist das Steuer unnütz und der Steurer, | der Sturm ist M. ꝛc. 539b; Daß Jemand lebt, der euer M. möge sein. Simrock N. 443; Der mochte M. sein | auf der weiten Erde wohl über jeden Mann. 1064; Mit einer Empfindlichkeit, über die er nicht M. war. W. 14, 157; In solchen Augenblick ist die Natur M. 9, 137; Seiner selbst, seiner Leidenschaften M. sein; M. im Hause sein (gew. Herr, s. h). Gotthelf U. 1, 1; 2 ꝛc., zuw. (in gehobner Rede) auch mit Dat.: Nun hab ich's wohl befunden, daß du magst Frauen M. sein. Simrock N. 626 ꝛc., s. c; ferner mit Bez. des weibl. Geschlechts: Daß also der Glaube und die Liebe soll aller Gesetz M–in sein. Luther SW. 63, 13, sie beherrschen, das oberste sein; Daß sie nicht mehr M–in von ihren Bewegungen war. W. 4, 199 ꝛc. Auch mit Artikel ꝛc.: Geist ist der Herrscher des Weltalls und der M. des Teufels. Gutzkow R. 8, 25; So daß des Lebens Kunst und praktisch Theil | der M. [vgl. 2] dieser Theorie muß sein [sie übertrifft, so daß die Theorie noch von ihm lernen kann]. Schlegel Sh. 7, 12 ꝛc.; [Der] wäre kein M. | über die Geister. G. 11, 53 ꝛc. Auch von einer Kunst, deren Gebiet man mit Sicherheit beherrscht ꝛc., s. 2. — b) (s. a): Da dann die Kürze der Zeit M–in bleiben wird. G. 24, 7; Wie sie sich zu betragen hätte, um von der kleinen Gartenthür ausschließlich M. [Herrin] zu bleiben. W. 14, 18; Daß die „Schatten“ M. von der Wahl des neuen Archon bleiben würden. 82; Blieb sie nicht immer so ganz von ihren Sinnen M. 15, 126; Stark genug, daß ich M. von mir selber blieb. 22, 122 ꝛc. — c) (s. a): Die Freude, wo sie wieder M. über den Schmerz wird. Engel 8, 373; [Kupido, du] bist nun herrisch und M. im Hause geworden. G. 8, 32; Dann adies Zufriedenheit! dann wird der Teufel M. Gotthelf U. 2, 132; Sie ward ihres Widerstrebens M. Lewald Reis. 2, 393; Sie wird wieder M. von ihrer Vernunft. Mendelssohn 4, 2, 147; Sobald Donna Felicia durch den Tod ihres Alten M–in | von sich selbst wurde. W. 1, 168; Laß den griesgrämischen Geist nicht über euer Fleisch und Blut M. werden. Merck 2, 232 ꝛc. und (nam. schwzr.) m. Dat.: Dem wird kein Teufel M. Neithard 88; Dem einzelnen Fuchs wird ein starker Laufhund stets M. Tschudi Th. 423 ꝛc., auch: Wie solche Jungens dem Bengel oft bis weit in die 20er Jahre hinein nicht M. werden [die Bengelhaftigkeit überwinden, aus den Flegeljahren kommen]. Gotthelf Oberamtm. 33. — d) (s. a): Sie ihrer alten Rechte zu berauben, sich M. von ihren Besitzthümern zu machen [sich derselben bemächtigen]. G. 9, 213; Wie der König von Frankreich sich M. von Straßburg machte. Leibnitz 2, 373; L. 3, 240; Macht sich der wilden Fluthen M. [bewältigt, bezwingt sie]. Novalis 1, 69; Sch. 1090b; 1082a; Wenn man sich seiner Materie völlig M. gemacht hat. Sulzer 3, 222a; Sobald ihr Herz, aufs Äußerste gebracht, | vom Kopfe M. sich gemacht. W. 11, 275; 13, 64; 22, 254; Mit einer Zerstreuung von welcher er sich nicht völlig M. machen konnte. 23, 56 ꝛc., auch tr.: Auf den elften wird unsere zweite Mine springen und uns hoffentlich M. vom bedeckten Wege machen. L. (s. Guhrauer L. 1, 300) ꝛc. auch: Der kann nicht klagen über harten Spruch, | den man zum M. seines Schicksals macht. Sch. 537a [in dessen Hände man es legt, als sein eignes Werk, s. 2f und: Jeder ist seines Glückes Schmied ꝛc.]; Durch einen einzigen Sommer zu M–n des Feldes gemacht. 993a; Da er sich durch einen der dienstbaren Geister | im Hause mit leichter Mühe zum M. | von ihrem Geheimnis gemacht. W. 15, 186, in dessen Besitz setzt ꝛc. — e) seltner: Er fühlt sich neuer Kräfte M. [in Besitz neuer Kräfte, über die er zu gebieten hat, verfügen kann]. W. 20, 211; Der sich als M. [Herr, Eigenthümer] zu dem Silberservice bekannte. Möser Ph. 1, 30 ꝛc. — f) Welcher Kluge fänd' im Vatikan | nicht seinen M.? [den ihm Überlegnen]. G. 13, 116; Hebel 3, 4; Sie hatte in Sidonien ihren M. gefunden. Lewald W. 3, 145 ꝛc. — g) Verdrießlich fiel mir stets die steife Klugheit | und daß er immer nur den M. [Überlegnen] spielt. G. 13, 182; Da ein Jeder hierin den M. spielen und selbst die Krähen den Adlern gleichfliegen wollen. Mühlpforth 1, IV; Wo die Athener [Mz.] den M. spielen [die Herren sind]. W. 23, 13; Sie spielt vollkommen nun den M. | in ihren neuen Leib. 12, 336 ꝛc.; schwzr.: Einem den M. zeigen, ihm seine Überlegenheit kundgeben, s. Stalder. — h) außer den obigen Fügungen nam. in vielen Zssg. (s. d.) zur Bez. eines Obersten, Vorgesetzten, dessen Würde und Rang natürlich von dem Gebiet und dem Kreise, über die er gesetzt ist, die ihm untergeben sind, abhängt, bes. oft als Titel von Hofbeamten, wo dann noch oft Ober- ꝛc. davor tritt, dazu M–in, Frau des M–s. — Auch von den Vorgesetzten und Obern eines Ordens, z. B.: Sch. 65a ꝛc., s. Ordens-, Hoch-, Groß-, Deutsch-M. ꝛc., bei den Freimauern, s. 2k ꝛc. Sonst aber alleinstehnd im Nhd. ungw., vgl.: M. = M. der Stadt, Bürger-M. Schm. 2, 643, wie auch: Ich bin der M. einer, der's kann, was die Leute verdreußt. Luther 6, 315a, vgl. das Sprchw.: Wer nicht thun kann, was die Leute verdrießt, ist kein rechter Schulze ꝛc.; schwzr. M., Dienstherr. Gotthelf U. 1, 1 ff.; Stalder 2, 206 ꝛc., doch s. auch i, k und 3b. — i) Schiff.: Bootsmann (s. d.) Cham. 4, 159, auch allgemeiner: Schiffslenker, Steuermann: Der M. des Schiffs. Mandelslo 118a ꝛc., vgl.: Die an den Rudern ziehn, sammt den Schiffsknechten u. M–n. Hes. 27, 29 ꝛc., s. Schiffs-M. — k) prägn. von Gott, wo neben dem Begriff des „Herrn“ auch der des Vollkommnen (s. 2i) und des Schöpfers (s. 2f) hervortritt, z. B.: So spricht der Herr, der Heilige in Israel und ihr M. [„Bildner“ Zunz] . . . Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir. Jes. 45, 11 ꝛc.; Mein M. rufe, wann er will! dies Herz | ist freudensatt und ich kann fröhlich scheiden. Sch. 468a ꝛc. — 2) ein Andern an Kunst und Geschicklichkeit Überlegner; Einer, der in einer Kunst (s. d.) den höchsten Rang einnimmt, es bis zur Vollendung darin gebracht, sie vollkommen beherrscht, mit sehr versch. Nüancen, nam. nach den versch. Fächern und Gebieten, worin Jemand seine vollendete Kunst zeigt, und nach dem mehr äußerlichen oder. innerlichen Maß für die Beurtheilung dieser Vollkommenheit (s. 3). — Dasjenige, worin Jemand sich als M. zeigt, erhellt entw. aus dem Zusammenhang (a) oder wird durch abhäng. Vh. bez. (b—d): a) Von welchem M. ist dies Gemälde, — diese Statüe, — diese Sonate? ꝛc.; Welcher M. hat dies Haus, — dieses Schiff, — diese Orgel gebaut? Der M. gießt wohl ein Bild ꝛc. Jes. 40, 19; Gold, durch den M. und Goldschmied zugerichtet. Jer. 10, 9; Spangen, die des M–s Hand gemacht. Hohel. 7, 1; Der M. hat's [das Schiff] mit Kunst zubereitet. Weish. 14, 2; Sie knüpfte manchem Ehepaar | den Nestel als ein M. [im Hexen ꝛc.]. Hölty 108; Kein Auge schaute, | den M., der es [das Haus, d. i. das Himmelsgewölbe] baute. Sch. 75b; Die Rechnung hatte ein M. gemacht. 213a ꝛc., vgl. e. Auch sprchw.: Wer am Wege baut, hat viel M. (s. Meisterer), — Viele, die es — wenigstens in ihrem Dünkel besser verstehn und ihm sagen, wie er es machen soll ꝛc. — b) (s. a) mit abhäng. Genit.: Ein M. oder eine M–in des Gesanges, des Orgelspiels, der Schauspielkunst, der Verstellung(skunst) ꝛc. s. c m.; Die M. des Himmelslaufs und die Sterngucker. Jes. 47, 13, die des Himmelslaufs kundigen Astrologen; Daß ich des Zaubers M–in (s. 1a) | und alles Unheils Urquell bin. B. 302b; Der M. eines Baues [gew.: Bau-M.] gräbt den Grund ꝛc. G. 6, 399; Arion war der Töne M. (s. 1a), | die Zither lebt' in seiner Hand. Schlegel ꝛc. — c) mit abhäng. Präpos.: Den M–n an Eisen und Erz. 2. Chr. 24, 12, gew. „in“ (s. u.). — Ein M. auf einem musikalischen Instrument, auf der Orgel ꝛc. — Ein M. in einer Kunst (s. b), in der Malerei, Schauspielkunst, in der Verstellung, in der Kunst zu lügen ꝛc.; Den M. in allerlei Erz und Eisenwerk. 1. Mos. 4, 22; 1. Kön. 7, 14; Ein unnachahmlicher M. in Verstand und Redekunst [an Verstand und in Redekunst]. G. 39, 223; Ein Mädchen, M. in Talent, | die Herzen anzuketten. Gotter 1, 60 ꝛc.; Eine Kenntnis, von welcher Ovid ein gar vortrefflicher M. war (s. 1a). 21, 171; Der von allen schönen Künsten in einem hohen Grade der Vollkommenheit M. war. W. 7, 68 ꝛc.; Indem ich mich, um von dem Hebräischen M. zu werden (s. 1c) mit dem alten Testament ausschließlich beschäftigte. G. 20, 152 ꝛc. — d) mit abhäng. Infin.: Ein M. zu schneiden, zu wirken und zu sticken. 2. Mos. 38, 23; Ein M. zu helfen. Jes. 63, 1 ꝛc.; Auf meinem stillen Rasen | mir Launen einzublasen, | den M. [wer Das im Stande wäre] will ich sehn. B. 3, 226. — e) allgem., ohne bes. Bezug auf ein best. Fach: Es wird kein M. geboren, es fällt kein M. vom Himmel ꝛc. Sprchw., Niemand gelangt sofort zur Vollkommenheit; Da der in einer Kunst Vollendete M. heißt. Fichte 8, 161; Das Schwere mit Leichtigkeit thun ist Sache des M–s. ebd.; In der Beschränkung zeigt sich erst der M. G. 6, 355; Sie überall zu sehn als M–in, | Das war mein Stolz. 13, 288 ꝛc., s. f. — f) oft in Zusammen- oder Gegenüberstellung des vom M. geschaffnen Werks: Das Werk lobet den M. Sir. 9, 24; Sch. 77a; Das Werk sammt dem M. Weish. 14, 10; Spricht auch ein Werk zu seinem M.: Warum hast du mich also gemacht? Röm. 9, 20; Jes. 29, 16 ꝛc., so auch (s. 1k) von Gott in Bezug

auf das von ihm Geschaffne. — g) verbunden mit den Ggſtzn.: Ein guter M. macht ein Ding recht, aber wer einen Hümpler dinget ꝛc. Spr. 26, 10 ꝛc.; Den Pfuscher vom M. unterscheiden. G. 10, 164; Daß die Pfuscher zuletzt die M. [in der Kunst, schlimmen Händeln ein gutes Aussehn zu verschaffen] verdrängten. W. 13, 131; Die den thessalischen Zaubrerinnen zeigt, daß sie in ihrer eignen Kunst gegen eine M–in, wie sie, nur Pfuscherinnen sind. 23, 315 ꝛc.; M. entwarfen dereinst zum schönsten Gebäude der Kunst mich | Stümpern erlag nachmals plumpen Geschmacks der Koloß. Platen 2, 280 ꝛc. — h) (s. g) dem Nicht-Fachmann gegenübergestellt: Daß es [d. Lied] Laien gern empfinden, | M. es mit Freuden hören. G. 4, 7; Wenn die M. in der Kunst dem falschen Geschmack folgen, glaubt der Dilettant desto geschwinder auf dem Niveau der Kunst zu stehn. 31, 427 ꝛc. — Ferner im Vh. zu den noch auf niedren Stufen der Ausbildung Stehnden, die sich entw. an und nach dem M. bilden oder direkt von ihm unterwiesen werden (i u. k), — so: i) M. und Schüler (s. d.): Dem Schüler steht nach heutigem Gebrauch im Allgem. der Lehrer (s. d.) gegenüber, was durchaus (s. o.) nicht identisch mit M. ist, vgl. z. B.: Ein Lehrer der deutschen Sprache und des deutschen Stils [der in der Theorie der genannten Fächer unterrichtet] muß in den Werken der M. deutschen Stils [der deutschen Schriftsteller, die in Bezug auf den Stil den ersten Rang einnehmen] gründlich bewandert sein; Es kann Jemand ein tüchtiger Lehrer im Singen sein, ohne selbst eine gute Stimme zu besitzen, die für einen M. im Singen unentbehrlich ist ꝛc. Dem Lehrer aber im Vh. zu seinen Schülern wird nach heutigem Gebrauch (nam. in Zſſtzg., s. d.) der Name M. beigelegt, insofern er sie nicht sowohl unterrichtet (s d.) als unterweist (s. d.), d. h. sie zur praktischen Ausübung von Fertigkeiten und Geschicklichkeiten anleitet (s. k), z. B.: Bei einem französischen Sprach-M. lernen die Kinder Französisch parlieren; der Sprachlehrer führt sie zuvörderst in die Theorie der Sprache, in die Grammatik ein ꝛc., s. auch: Fecht-, Klavier-, Rechen-, Schreib-, Schwimm-, Sing-, Tanz-, Zeichen-M. ꝛc. und das sich daranreihnde Schul-M., vgl. ferner die Zusammenstellung von M. und Jünger (s. d. und die Belege dort), der eben nicht theoretisch von einem Lehrer lernt, sondern praktisch einem M. nachstrebt und nachfolgt. In der ältern Zeit freilich, gemäß der nicht strengen Scheidung von Kunst (s. d.) und Wissenschaft und dem zunftmäßen Betriebe derselben (vgl. k) waren Ausdrücke ganz geläufig, wie: Ein M. der 7 freien Künste (s. d. 1e und vgl. k). Zinkgräf 1, 243 ꝛc.; ferner: Ein natürlich M. [Naturkundiger]. Eppendorf 54 u. o.; HSachs G. 1, 225, ferner: M. = Lehrer, s. Zarncke Br. 356a und z. B.: Joh. 3, 10; Hebr. 5, 12 [„Lehrer" Eß] ꝛc. und: Der Schrift M. 1. Tim. 1, 7 [„Gesetzgelehrte" Eß], vgl.: Beide, M. und Schüler. Maleach. 2, 12 und ganz dem heutigen Gebrauch gemäß, M. als häufige Anrede Christi von seinen „Jüngern" (s. o.), s.: Ihr sollt euch nicht Rabbi [„M." v. 10] nennen lassen, denn Einer ist euer M. [vgl. 1. nam. 1k] Christus. Matth. 23, 8 und danach z. B.: Euch ist der M. nah, | euch ist er da. G. 11, 35 ꝛc., der Herr und Heiland als vollkommnes Muster der Nacheifrung. — Als bestätigende Beispiele des oben angegebenen heutigen Gebrauchs wählen wir noch folgende: Unsere M. nennen wir billig Die, von denen wir immer lernen; nicht ein Jeder, von dem wir lernen, verdient diesen Titel. G. 3, 173; „Herr und M.! hör mich [den Zauberlehrling] rufen!" | .. Als Geister | ruft euch nur zu seinem Zwecke | erst hervor der alte M. 1, 188; Weichlichkeit ist das Einzige, worin es natürlicherweise der Schüler weiter bringt als sein M. Leisewitz Jul. 16; Rutland und sein Lehr-M. [Hof-M.]. . „Ach, M., sieh'. Schlegel Sh. 8, 209; Er ward | der Führer seiner Jugend und sein M. in | der Ritterschaft. W. 11, 125 (vgl. Knappe); Ohne auf die Worte | von einem M., sei er wer er sei, zu schwören. HB. 1, 22 ꝛc., auch: Du [Vernunft] lehrst die Jugend, M–in [Lehrerin, Bildnerin] der Sitten. W. 26, 287 ꝛc. und von der Kunst selbst, in der und zu deren Ideal der Künstler sich bildet: Ihre Hand, Romano! Ihre M–in [vgl. 1: Herrin, Gebieterin ꝛc., die Malerei] ist eine Verwandte meines Hauses. Sch. 160a ꝛc. — k) bei den zunftmäßig erlernten und ausgeübten Handwerken (vgl. Kunst) ist M. die Bez. Dessen, der durch Erfüllung der zunftmäßig festgesetzten Forderungen zur selbständigen Ausübung des Handwerks die Berechtigung erlangt hat, im Ggſtz. zum Gesellen, Lehrling, Burschen ꝛc., dazu: M–in, die Frau des M–s: M. werden; Sich zum M.-Werden melden; Bei einem M. in die Lehre kommen, in der Lehre sein, als Gesell arbeiten; Der M. hält sich viel Gesellen; Die Stufen von Lehrling, Gesell und M. müssen aufs strengste beobachtet werden ꝛc. G. 19, 126; Hölderlin H. 1, 147; M. rührt sich und Geselle. Sch. 79b ꝛc. Hier giebt es so viel Zſſtzg. als es eben zünftige Handwerke giebt, z. B.: Bäcker-, Brauer-, Färber-, Gärber-, Glaser-, Gürtler-, Kürschner-, Metzger-, Pantoffelmacher-, Schlachter-, Schneider-, Schuster-, Stuhlmacher-, Tischler-, Uhrmacher-, Weber-M. u. v. a., — zuw. übrtr., s. Schneider — wobei der Form wegen zu bemerken: Gieß-M. (s. Gießer), Schmiede-M. (s. Schmied), Mauerneben Maurer-M. (s. Maurer) und Zimmer-M. (s. Zimmermann), vergl. ferner l: M. Schneider ꝛc. — Auch übrtr. und verallgemeinert zuw. von nicht zünftigen Gewerben ꝛc., s. i und z. B.: Er ist ein schlechter Geselle, kein M.-Schurke. Börne 1, 201; Daß man nicht einmal ein solches Besondere [in der Wissenschaft] mit Glück vollführen werde, wenn man nicht im Ganzen, wo nicht M., doch wenigstens Altgeselle sei. G. 22, 29; Wer die Kunst versteht, verräth den M. nicht ꝛc. So z. B. nam. auch nach der zunftartigen Einrichtung bei den M.-Sängern (s. d.), ferner bei den Freimaurern (s. d. und 1h), auch: M. vom Stuhl, Logen-M., Vorsitzender der Loge und danach übrtr. z. B. Thümmel 2, 21 ꝛc. — l) (s. k) M. als Titel zunächst vor Eigenn., s. Herr 5, dann auch — meist in verächtl. Sinn — vor Gattungsnamen und Ew. ꝛc., z. B.: Merk Er sich, M. Bakel! [Schul-M.]. Auerbach Leb. 2, 216. — Mit denselbigen M. Klüglern (s. u.) und Dünklern. Luther 5, 217b, s. Dünkel-M. — Man schalt ihn insgeheim M. Duns und Ritter Großbrot. Musäus M. 1, 83. — In dem Bilde, des M. Glattkinn entworfen. Ph. 2, 76. — M. Hämmerling (s. Hammer 16): Der in gemeiner Leute Mund zu meiner Zeit noch sprichwörtliche M. Hemmerlin für den Teufel oder einen Hexenmeister. JvMüller 6, 393; M. Hämmerling, der Scharfrichter .. Bei M. Rothmanteln. Musäus 5, 127; M. Hans (s. d.), der Henker. Luther 5, 493b ꝛc., s. Feldglocke, auch: Dorten stand der rothe M... gestützt auf seinem Richtbeil [der Scharfrichter]. Heine Rom. 134; Ein M.-Hämmerlins Spiel oder andern Gaukelmarkt (s. Hammer 16d). Fischart B. 165a; 163b. — M. Klug (Schlegel Sh. 3, 61), Klügler (Luther 5, 217b), Klügel (6, 29b; SW. 63, 42), Klugling (25) ꝛc., Einer, der sich klug dünkt, s o.: M. Dünkler, M. Naseweis ꝛc. — M. Reineke (s. d.): der Fuchs. — M. Rothmantel: s. o. M. Hämmerling ꝛc. — Ein M. Schneider, ein Ding, das noch vor ein paar Monaten Wäschermädchen war. L. 6, 214. — M. Ungeschickt. Droysen A. 1, 107. — M. Urian (s. d.). B. 24a, der Teufel, s. o.: M. Hans ꝛc. — 3) an das Vorstehnde schließen sich einige bes. Anwendungen: a) M., der rothe M. (s. 2l: M. Hämmerling ꝛc.), der Scharfrichter, danach auch: M. und best. Fall-, Feld-, Rasen-, Wasen-M., der Abdecker (s. d.), Schinder (wie zuw. dafür, zuw. für dessen Untergebne: Halb-, Mieth-M.), vgl. das Räthsel: Hinter Berg und Wald und Brunnen sollst du mein Freund sein, | hinter dem Wasen postiert, hebe dich, Satan, von mir! Hebel 2, 238. Dazu: M–ei: Schinderei, Abdeckerei. — b) Blechhamm.: M. im Blech, eine windschiefe Stelle darin, — wohl (s. 1a) insofern sie gleichsam des Blechschlägers M. ist, er sie nicht leicht bewältigen kann: Dem Blech den M. benahmen ꝛc. — c) Färb.: M. geben: eine neue Brühe machen, wenn sie beim Färben aus der Indigküpe vermindert worden, vgl.: meistern, intr.: die Grundfarbe einrichten. Adelung, — und tr.: ein in der Blauholzküpe hell gefärbtes Zeug in der Blauholzbrühe dunkelblau färben. Pierer. — d) Salzw.: im Salzburgschen eine Art Schiffe M. oder M.-Schiff (versch. Herzogschiff) und die Ladung für ein solches Schiff. Schm.: Nach Lori's Bergr. besteht der Sommer-M. oder das Sommersalz aus 15 Hallfahrten oder halleinischen Salzfahrten, jede von 186 Kufen Salz, die den Sommer über, — der Herbst-M. oder das Wintersalz aber aus 12 Hallfahrten, die im Herbst von Ruperto bis Weihnachten statt haben. ebd. — e) Seine Schülerinnen, die sich alle zu seinen M–innen im französischen Sinne des Wortes ausbilden. Heine Lut. 2, 92 = Maitresse (s. d.).

Anm. S. Meist, Anm. Volksthüml. Mz. (in Bed. 2k): M–s, tretet dicht heran. Schlegel Sh. 8, 24; M–s, ihr solltet dies bei euch selbst überlegen. Somm. 3, 1; König Hoh. Br. 1, 53, s. auch Bürger-M. und im Femin.: Frau Schul-Meistersch. JGMüller Lind. 3, 96 ꝛc. Als Titel vor Namen (s. Herr, Anm.) im Genit. unflektiert: Die Tochter des [Weber-] M. Heinrich ꝛc., s. Zunft-M. 1.

Zſſtzg. sehr zahlreich, s. 2k, ferner z. B.: Accise- [1h]: Vorgesetzter über das Accisewesen, Ziese-M. — Ält- [1h und 2k]: der Älteste oder Vorsteher des Gewerks, Ober-, Vor-M. (s. Amt- und Laden-M.), auch übertr.: Als ein kundiger A. des Fachs. Ense Denkw. 6, 218; War Nicolai nicht der angestellte A. aller Schriftsteller? Fichte 8, 39; G. 2, 254 ꝛc. — Ám-: veralt. Bez. einer hohen obrigkeitl. Würde, z. B.: Erwählten die von Basel einen A. zu ihrem Obersten, gleich als die Straßburger haben. Solches war dem Bischof, der ihnen einen Burger-M. pflegt zu geben, nicht gefällig. Stumpf 709b; 711a; Die A. zu Straßburg. Weidner 146 ꝛc., s. Ammann. — Ámt- [1h]: Alt- oder Ober-M. (s. Amt 4b), Gilde-, Handwerks-, Zunft-M., nicht immer von dem folgenden geschieden. — Ámts- [2k]: einem Amt (s. d. 4b) oder einer Zunft angehöriger Meister: Bönhasen, die .. von den A–n gejagt werden. V. 2, 209, s. das vor. und Gilde-, Innungs-, Zunft-M. — Bách- [1h]: Oberster der Flößer und Holzknechte. — Bāde- [1h]: Aufseher einer Badeanstalt, versch.: Bader-M. [2k]. Abele 3, 179 = Bader 3, Feldscher ꝛc. — Báll-: 1) Vorsteher eines Ballhauses, das Ballspiel dort leitend und beaufsichtigend. — 2) Ballen-M. — Bállen-: (Buchdr.) nach der frühern Einrichtung, wo die Farbe auf die Form mit Ballen (s. d. I 2e) aufgetragen wurde, wie jetzt gew. mit Walzen, der Dies bei der Presse besorgende Arbeiter, s. Walzen- und vgl. Preß-M. — Ballétt-: Vorsteher des Ballettkorps, oft auch zugleich selbst Ballettdichter, s. Düringer 115; L. 4, 253. — Bánk- [2k]: Bänker (s. d. u. Bank II 2f). — Bāū- (s. Bauherr): Architekt; Meister, der Gebäude oder Bauten aufführt, z. B. auch: Deich-, Kriegs-, Maschinen-, Schiffs-B. ꝛc., auch übrtr.: Hast du gleiches Schicksal mit dem B., der Berge aufthürmte. G. 31, 3; Weder wie dies besagte All entstanden noch wer Dessen B. W. Luc. 1, 203; Ihren [der Welt] B. 207; Nunmehr sah man die Materie selbst als ein Produkt des göttlichen freien Willens an und dachte sich Gott nicht bloß als Welt-B., sondern zugleich als den Weltschöpfer. Kant phR. 164 ꝛc. — 2) zuw. Bez. einer obrigkeitl. Würde, nam. die röm. Ädilen, denen die Sorge für die öffentlichen Gebäude und das Policeiwesen oblag, z. B. Eppendorf 44 u. o.; so auch: der eine Gewerbschaft Leitende, dem dabei die Erhaltung der Baulichkeiten obliegt ꝛc., s. auch Bauer-M. — 3) (s. 1) ein Käfer, Cerambyx aedilis, Schreiner, Holz-M. — Bāūer- [1h]: Gemeindevorsteher, vgl. Bürger-M., Dorfs-M., Schulze, z. B.: Die Regel des Sachsenspiegels Buch 2, Art. 55: Was der B. um des Dorfes Frommen willen mit Verwilligung der Menge setzt ꝛc. Möser Ph. 3, 197. — Bêrg-: 1) (Bergb.) der im Bergamt vorsitzende Beamte, der die Gerichtsbarkeit verwaltet, im Namen des Landesherrn belehnt ꝛc.: Ober-B., Unter-B. oder Bergvogt. — 2) in Nürnberg: Vorsteher der Steinbrecherinnung. — 3) Vorgesetzter der landesherrl. Weinberge, Wein-M. — 4) Dazu (1—3): B–ei, Amt, Wohnung und Bezirk des B–s. — Bétt-: an Höfen ꝛc. ein zur Aufsicht über Betten und Bettgeräth Bestallter: B. auf dem Schlosse. CFBahrdt 1, 171; B. oder Garderobe-Inspektor auf dieser Villa. L. 11, 337; Weiße Kom. Op. 3, 288 ꝛc.; B–in, die Frau des B–s oder eine weibl. Pers. in seinem Amt; B–ei, Amt und Wohnung des B–s oder der B–in, s. auch Brett-M. — Béttel-: 1) Bettelvogt. — 2) verächtl. Bez. eines armseligen Meisters [2k], ebenso Lumpen-M. ꝛc. — Bēūte-: über die Beute und deren Vertheilung zu wachen gesetzt. JvMüller 24, 147. — Bíckel-: (schwzr.) Aufseher

über das Gassenpflaster. Stalder, auch übertr.: Er war ein rechter Pflanzer und B. der wiedertauferischen Sekt. Stumpf, = Befestiger. — **Bienen-**: Imker, Zeidler. — **Bitt-**: bei den Soldaten. Weidner 314. — **Boden-**: Aufseher über einen Kornboden oder Getreidemagazin rc. — **Boten-** [1h]: Aufseher über öffentliche Boten, z. B. über Kanzlei-, Gerichts-, Postboten rc. — **Brand-**: 1) Aufseher über die Löschanstalten, vgl. Brandherr, Spritzen-M. — 2) brandschatzender Officier: Rott-M., Wacht-M., Proviant-M., Profoß, B. bestellet. Kirchhof Disc. Mil. 53 rc., s. Brandhuldiger. — **Braten-** [1h]: Oberster der Bratenköche an fürstl. Höfen. JGMüller Lind. 4, 245. — **Brau-**: ein die Brauerei leitender Meister (vgl. Brauknecht), auch: ein die Brauordnung beaufsichtigender öffentl. Beamte. Möser Ph. 4, 169, vergl. auch [2k] Brauer-M. — **Brenn-**: leitender Aufseher z. B. einer Branntweinbrennerei, in den Schmelzh. über das Brennen der Röste. — **Brett-** [2k]: Brettgeselle (s. Brett 2b). LSchefer Rom. 5, 70 rc.; Volkswitz: Die Wittwe hält sich einen Brett- und Bett-M. (oder -Gesellen); bei den Schneidern auch Tafel-M. oder -Schneider und nach Campe Winkel-M. — **Britsch(en)-**: ein Meister, der die Britsche (s. d.) führt, z. B.: Die Barbarei meines mehr Zucht- als Lehr-M–s . . Jener saubere Pritsch-M. Kosegarten Rh. 3, 159 rc., nam.: Spaßmacher und lustige Pers. (s. Britsche 1) z. B. der Scheibenweiser der Schützengilde. G. 9. 140 rc., vgl. Zarncke Br. 476b. — **Brunnen-**: Aufseher über öffentl. Brunnen, Wasserleitungen und Wasserkünste, auch Röhren-, Kunst-M. (s. d. 1), übertr.: Weil das Verdienst der sel'gen Geister | für Alle quillt und überschwenkt, | seid ihr der Gnade B. Lenau Sav. 149 rc., auch: Aufseher eines Gesundbrunnens. G. 27, 86 rc. — **Büchsen-**: Artillerist, Kanonier, Konstabel. JvMüller 24, 175; Schlegel Sh. 7, 222; Haupt-B. bin ich dieser Stadt. ebd.; B–ei, Geschützkunst. — **Burge-** (G. 5, 31; 11, 37; 27, 84 rc.), **Bürge-** (Spate; Weise Kl. Leut. 206 ff.), **Burgen-** (Fischart Garg. 133a), **Burger-** (1. Kön. 22, 26; Eppendorf 30; G. 10, 174; Stumpf Ic; Weidner 95 rc.) und jetzt am gewöhnlichsten: **Bürger-**: 1) der Vornehmste unter der bürgerl. Obrigkeit einer Stadt, dessen Frau: B–in, z. B. Burgemeisterin. G. 10, 166 rc. Alte Mz. (s. Eppendorf 30 u. o.) noch gw.: Burgermeistere und Rath der Stadt Brandenburg [in Mecklenburg], um hervorzuheben, daß die Stadt nicht etwa nur einen B. hat rc. Dazu: B–ei [Mairie rc.], der einem B. untergebne Bezirk. Grube 3, 247 oder das Gebäude, das dessen Amtswohnung enthält. Stahr Par. 1, 41 rc. — 2) (s. 1) Bez. des Abtritts (s. d.): Der seine Verse nur bei dem geheimen B. mache, wo man mit niedergelassenen Hosen Audienz hätte. Neumeister (Gervinus Lit. 3, 493). — 3) eine Art Mewe, Larus glaucus. — 4) (schwzr.) ein Getränk, hauptsächlich aus Anisbranntwein. — **Ceremonien-**: an Höfen das Ceremoniell bei feierlichen Gelegenheiten anordnend: Ober-C. Arnim 294; Groß-C. rc. — **Chor-**: der den Chor leitende Meister, z. B. übertr. auf die Bühne der Welt oder des Lebens: Bis der Ch. es endlich müde wird und Einen nach dem Andern von der Bühne jagt. W. Luc. 1, 220. — **Deich-**: für die In-Stand-Haltung und Ausbeßrung der Deiche sorgend: Des heil. röm. Reichs D., Titel der Grafen von Oldenburg. — **Deutsch-** [1h]: Meister des deutschen Ordens, s. Hoch-M. — **Dorf-**: 1) Bauer-M., Schulze. — 2) [2k] Handwerks-M. auf einem Dorf, Land-M., Ggstz. Stadt-M. — **Dreh-** [2k]: Drechsler-M., auch übertr.: Die D. deuteln und drehen an dem Worte. Zelter 5, 367. — **Drill-**: die Soldaten drillend oder exercierend, Exercier-M. — **Dünkel-**: s. [2l] Meister Dünkel, ein Dünkelhafter: Luther 5, 125b; Die D., die sich dünken lassen, sie können's Alles. SW. 63, 58. — **Dutzend-**: ein schlechter, wie sie sich zu Dutzenden (s. d.) finden. G. 29, 48. — **Eich-**: Beamter zum Eichen (s. d.) von Gewicht und Maß und Tonneninhalt eines Schiffs rc. — **Eisen-**: Kerker-M. — **Elephanten-**: im Orient oberster Führer der Kriegselephanten. 3. Macc. 5, 4; Olearius Ros. 106b. — **Erz-**: 1) [1h] dem Erzwesen vorstehend, nam. Hütten-M.: Ein tüchtiger Erz- und Schür-M. Gutzkow Bl. 1, 260. — 2) ein ganz vorzüglicher Meister, Haupt-, Ur-M. — **Exercier-**: Drill-M. — **Fähr-**: Fährmann, Ferge. G. 25, 140. — **Falken-** [1h]: Vorgesetzter einer Falknerei; Ober-F. — **Fall-** [3a]: Abdecker. — **Farben-** [1h]: z. B. Vorgesetzter und Leiter eines Blaufarbenwerks. — **Fasanen-** [1h]: Aufseher einer Fasanerie. — **Fecht-** [2i]: G. 20, 174 rc. — **Feld-** [3a]: Abdecker, vergl. Feldküche. — **Fisch-** [1h]: Aufseher über die Fischerei, z. B.: Die Aufsicht über den Fischereibetrieb . . haben zu Stettin der Ober-F. und die ihm untergeordneten Beamten (F., Haffkieper, Fischkieper, Fischereiaufseher). Preuß. Gesetzsamml. (1859) 464; ferner z. B. an Höfen. Pz 2, 33. — **Folter-** [1h]: Vorgesetzter und Oberster der Folterknechte, s. Marter-M. — **Forst-** [1h]: oberster Beamter und Aufseher über einen Forst. Cham. 4, 277; Fürstlicher Ober-F. Pfeffel Pr. 9, 151, ähnlich in Östreich Wald-M., vgl. Jagd, Jäger-, Wild-M. — **Frei-** [2k]: ein Handwerker, der nicht zur Zunft gehört, bes., der nicht auf die vorgeschriebne zunftmäßige Weise, sondern durch die Machtvollkommenheit des Landesherrn Meister geworden. Möser Ph. 1, 211 ff.; Durch 1000 F., welche in Hamburg auf einer ihnen angewiesenen Freiheit wohnen, entgeht dem Staate kein Pfennig und zunftmäßige Handwerker werden durch sie in der Billigkeit erhalten. 35. Dazu: F–ei, die Einrichtung, wonach F. ernannt werden rc. ebd. So nach den versch. Handwerken: Frei-Schlächter, -Schmied, -Schneider, -Schuster rc., s. Freimaurer. — **Freuden-**: Maître de plaisir: Der zum F. heruntergesetzte Musik-M. JP. (ETAHoffmann Ausgw. 7, IX). — **Gaffel-** [1h]: Zunft-M. (in Köln), s. Gaffel 4. — **Gant-** [1h]: obrigkeitl. Auktionator. — **Gar-** [1h]: Garmacher, Spleiß-M. — **Garderoben-** [1h]: Aufseher über die Garderobe. König Jer. 2, 6. — **Garn-**: Fischer, der nur mit Garnen oder großen Netzen fischt. — **Garten-** [1h]: ein dem Gartenwesen Vorstehnder: Schon führet klug des G–s Hand | durch Busch und Fels bescheiden Wege her. G. 13, 296 rc., nam. auch in Klöstern. — **Gassen-** [1h]: Gassenhauptmann. — **Gast-**: nam. in Klöstern, ein für die Aufnahme und Bewirthung einkehrender Fremden Sorge tragender Bruder; mundartl. auch = Gastwirth und bei Spate = Trinkkönig. — **Gern-**: Einer, der gern (s. d. 1d) Meister wäre (vgl.: Kein fanatisches Zucken, keine G–ei. L. 4, 464, die Sucht, den Meister zu spielen), nam. [2k]: ein Handwerksgesell, der das Meisterrecht sucht. Schm. — **Geschirr-**: Schirr-M. (s. d.). — **Gestüt-** [1h]: Vorgesetzter eines Gestüts: Den Esel kann der G. wohl zur Beschälung in den Nothstall hineinprügeln. Jahn M. 116. — **Gewerk-**: Gilde-, Innungs-M. — **Gieß-** [2k]. — **Gilde-**: Amt(s)-M.: Die Gerechtsame der Zunft werden durch ihre Vorsteher (Zunft-M., Ober-M., G., Altermänner) ausgeübt. Eichhorn Priv. 900 rc., auch verallgemeinert: Die G. oder Bauerrichter (s. d.) sind beeidigt, darauf zu sehen, daß die Wirthe, welche zum feilen Kauf brauen, das gehörige Malz dazu nehmen. Möser Ph. 1, 180 rc. und übertr.: Wenn ein laienhafter Schüler den G–n zu widersprechen wagt. G. 36, 246. — **Glas(e)-** [1h]: Leiter und Vorsteher einer Glashütte (Glashütten-M.). Erbvergl. § 44, versch. Glaser-M. [2k]. — **Glaubens-**: Einer, der in Glaubenssachen sich als Meister behabt, namentl. bestimmte Satzungen als unumstößlich und von Allen zu glauben aufstellt: Wenn du von kalvinischen G–n abhängst. Zimmermann. Dazu: Lieblose G–ei. Ders. — **Gnaden-** [2k]: aus Gnade (unentgeltlich) in die Zunft aufgenommen. — **Gottes-**: G., Heiligen-M., Pfleger oder Kurator einer Kirche. Schm. — **Groß-** [1h]: Ordens-M.: Stifterin und G–in der herrlichen Frauenzimmerrepublik rc. W. 34, 29. — **Haar-**: auf Helgoland Bez. des graurückigen Steinschmätzer (Saxicola oenanthe) in der Sommerkleidung. Frommann 3, 32. — **Hafen-** [1h]: ein Beamter als Aufseher des Hafens, Hafenkapitän. — **Halb-** [3a]: Abdecker (s. d.). Eichhorn Priv. 263; Frische Knochen aus den H–eien. Landwirthsch. Zeit. (55) 822a. — **Hammer-** [1h]: Leiter und Vorgesetzter eines Hammerwerks, Eisen-, Kupferhammers rc. G. 27, 51. — **Handwerks-** [2k]: s. auch Amt-M. — **Haspel-**: Aufseher über Haspeln und Ziehschächte im Bergbau. — **Haupt-**: s. Erz-M. 2 und Neben-M. — **Haus-**: 1) In Wien nennt man die Thürwächter H. Auerbach Gv. 443. — 2) Hausverwalter, Hausmeier, s. Haushof-M.: Wie der selige Melanchthon sich von seinem H. musst anschnauzen lassen, wenn er einmal . . einen Hochschmaus anstellen wollte. Musäus Ph. 4, 105. — **Heer-** [1h]: Meister mancher Ritterorden (s. Herren-M.): Eine Rittertafel . . Obenan saß der H. G. 22, 102. — **Heil-** [2]: Meister der Heilkunde. — **Heiligen-**: Gottes-M. — **Herbst-** [3d]. — **Herren-** [1h]: Meister mancher Orden, z. B. der deutschen Herren, auch Heer-M. — **Hexen-**: ein des Hexens Kundiger, Zaubrer, s. Hexe, Anm., z. B. im Ggstz. zum „Zauberlehrling". G. 1, 185 rc., aber auch sonst 6, 338; 11, 174; Ich fange an zu glauben, daß er ein H. ist. 10, 99; Ein H. von einem Künstler. W. Luc. 3, 285, der Übermenschliches leistet rc. Auch eine Schnecke, Trochus magus. — **Hoch-** [1h]: oberster Ordens-M., nam. bei den deutschen Herren und Malteserrittern: Das Still-Leben des H–s des deutschen Ordens. Raumer Hist. Tasch. 1, 169. — **Hof-** [1h]: 1) Meier (s. d.), Aufseher an einem oder über einen Hof (s. d., Anm.), oft auch über das dazu gehörige Hauswesen (Hausmeister, Haus-H.), nach den versch. Vh. in Rang und Berufsthätigkeit versch., z. B.: a) Verwalter auf Landhöfen und Landgütern, bald höhern Standes, z. B.: Der H. des Erzstifts zu Wien rc., vgl. Haus-H., der Aufseher der Dienerschaft in Haus und Hof (s. b); Das ruhig aufmerksame Kind verstand sich mit dem Haus-H. durch Blick und Wink, daß Alles [an der Tafel des Barons] auf das trefflichste gerieth, obgleich ein paar neue ungeschickte Bediente in der Livrée staken. G. 12, 87; Immermann M. 1, 185; Kotzebue NSch. 10, 468 rc. — bald auch nur in gw. ländlichen Wirthschaften der Schaffner oder Verwalter, Statthalter, Schirr-M. (s. d. 1), Hofmann, dazu: H–in, Frau des H–s oder: Vorgesetzte und Aufseherin der Mägde, — auch zuw.: Vom ältesten Knecht, dem sogen. H. Grube 3, 72 rc. — b) an fürstl. rc. Höfen ein hochgestellter Beamte als Verwalter des Hofes, Aufseher der Dienerschaft (vgl. a), z. B.: Potiphar, des Pharao Kämmerer und „Hofe-M." 1. Mos. 37, 36 [„den Obersten der Leibwächter." Zunz]; 40, 3 ff.; Ahisar war „Hoff-M." 1. Kön. 4, 6 [„über das Haus." Zunz]; „Hof-M." 18, 3; „Hofe-M." 2, 18, 18; 19, 2; Jes. 22, 15; Jer. 39, 3 [„oberster Magier]; Als nun Childerikus . . alle Regierung und Verwaltung auf den einigen Pfalzfürsten und H. [Major Domus, Hausmeier, s. d.] Pipinum verließ. Stumpf 224b; Graf Wolf Ernst von Isenburg und Büdingen hatte einen genauen „Hoff-M.", der klagte auch eine Zeit, daß das Hofgesind soviel Wein trinke rc. Zinkgräf 2, 23 rc. Ähnlich nam. an kleinen Höfen: Haus-M., ferner nam. an größern zur Bez. verschiedner Rangstufen, Titel und Würden: Erb-, Groß-, Haus-, Land-, Ober-, Oberst-H., z. B.: Der Herr Haus-H. G. 29, 17 (s. 16: H.); Sprengte der burgundische Oberst-H. die Heimziehenden an. JvMüller 24, 185 rc. Dazu: H–in (und Zsstzg.), die Gattin des H–s; zuw. auch: die oberste Vorgesetzte über den weibl. Hofstaat und die weibl. Dienerschaft. — c) (s. a) zuw. allgem.: ein Aufseher über das Hauswesen rc.: Eben als ein „Hofe-M.", der eine Jungfrau schändet, die er bewahren soll. Sir. 20, 4 rc., vgl. 2. — d) (s. a und c) auf Kriegs- und großen Kauffahrteischiffen der Kajütsverwalter, der das Essen und alle übrigen Bedürfnisse und Geräthschaften der Kajüte zu besorgen hat. — 2) [2i] in vornehmen Häusern ein Erzieher der Kinder, M. oder Lehrer am Hofe — oder zu feinen, Hofes-Sitten (s. höflich und Sitten-M.), auch übertr.: Cenrio gehörte zu den verkehrten Fürsten-H–n, die jeden ernsten Gedanken, wie eine Zugluft von den verehrten jungen Leben abhalten möchten. Arnim 128; Haben wir's unsern H–n nicht eben so gemacht? G. 34, 253; L. 1, 232; Rabner 3, 14; Raumer Päd. 3, 1, 14; Ihr dürfet uns nicht hofmeistern . ., wir haben euch zu keinem Hofemeister angenommen. Schweinichen 2, 323; Eines Volks, welches seinen H–n nicht wenig zu schaffen zu machen pflege. W. 6, 23 rc., selten weibl.: Die Frau H–in [s. 1b] hat mich oft mit dem bösen Manne und mit dem Popanz geschreckt. Weise Maf. 22 rc. — 4) an einigen Orten = Hofrichter, Vorsitzender eines

Hofgerichts. — Holz-: 1) [1h] Oberster und Vorgesetzter der Holzknechte ꝛc. — 2) Bau-M. 3. — Hütten-[1h]: Vorsteher und Leiter einer Hütte (s. d. 4), z. B. einer Glashütte. Erbvergl. § 246, einer Schmelz-H., s. Erz- und Nacht-M. — Innungs-: Gilde-M. — Jagd- (Simrock R. 881), Jäger- [1h]: ein dem Jagdwesen vorgesetzter Beamte, so auch: Ober-J., (Ober-) Hof-, Land-J. ꝛc. — Jung- [2k]: der zuletzt in einer Innung Meister Gewordne. — Kammer- [1h]: Vorgesetzter einer (Finanz- oder Rent-) Kammer. — Kapell- [1h]: der eine Kapelle (s. d. 3) oder ein Orchester leitende Meister, vergl. Koncert-M. G. 15, 22; Hof-K. Hackländer Tag. 1, 59 ꝛc., seltner: Wer ist der Kapellen-M. | in dem grünen Waldorchester? Heine Reis. 2, 265. — Kassen- [1h]: Kassenverwalter, Säckel-M. — Keller- [1h]: der einem großen (nam. herrschaftlichen) Keller oberste Vorgesetzte: Daß ein jeder Pinsel sich träumen lässt, der König der Götter und Menschen sei nur darum da, sein ewiger Geschäftsträger, Hausverwalter, Küchen- und K. zu sein. W. 27, 293 ꝛc. Sprchw.: Wüßte man ja nicht mehr, wer Küchen- und K. ist. Alexis H. 2, 3, 103, s. Kellner 1 und Keller 5 (auch Zsstzg.). — Kerker- [1h]: oberster Aufseher über einen Kerker und die Gefangnen. Jes. 37, 15; Ap. 16, 23 ff.; Sch. 409a ꝛc., s. Eisen-, Stock-M., selten: Kerkner. Campe. — Kern-: ein ganz vorzüglicher Meister. — Kerzen- [1h]: (oberd.) 1) in der röm. Kirche ein Aufseher über die Kerzen, nam. Strafkerzen. — 2) Handwerksältester: Diese K. sind eig. diejenigen Meister oder Vorsteher, welche die Besorgung der ökonomischen Zunftgeschäfte über sich haben. Krünitz 6, 90, so auch bei den Fleischern die aus den Ältesten genommenen: Schätzer, Fleisch-Schauer. — Ketzer- [1h]: Vorsitzender eines Ketzergerichts, Inquisitor. Luther SW. 25, 182; 26, 153 ꝛc. — Kirch(en)- [1h]: Vorsteher der ökonom. Verhältnisse einer Kirche. — Klavier- [2i]: Singe-M., Tanz-M., K. L. 4, 358; JP. 1, 102. — Klein-: 1) nicht durchgedrungen als wörtl. Verdeutschung des frz. petit-maître, Stutzer (s. d.), vgl. Mendelssohn 4, 1, 442. — 2) ein Meister im Kleinen, in Kleinigkeiten oder in Kleinlichkeiten, z. B. ohne tadelnden Sinn: Die K. unter den Kupferstechern wie Albr. Altdorf ꝛc.; zumeist aber tadelnd, vgl. Kleinigkeitskrämer ꝛc.: Der Atheist mit seinem großen Weltgeist (für mich der prächtigste Name für Gott) ist mir mehr als zehn solche K. der Philosophie. H. Merck 2, 9 ꝛc. Dazu: Diese wirre Weitläuftigkeit und juristisch schwerfällige K–ei in Dingen, die raschen Entschluß und sichres Handeln forderten. Droysen Y. 1, 31; 94; Wie Sterne's Tristram z. B. das Urbild aller K–ei ist. Gervinus Lit. 5, 167; 140; 163; Die Abrichtungs-K–ei, die ich mir bei meinem Soldatenmustern angewöhnt. Pestalozzi 4, 33 ꝛc., s. K–isch, -lich, -n. — Klügel-: Meister [2e] Klügler. — Knut-: Einer, dessen Amt es ist, die Züchtigungen mit der Knute zu vollführen: Sklavinnen, die man auch wohl K–innen nennen könnte. Böttiger Sab. 25; Folgten die Streiche des K–s auf den nackten Rücken. Zschokke 8, 288. — Koncert- [1h]: K. heißt in einigen größern Kapellen der erste Geiger, nach dessen festem Spiele sich das Orchester zu richten hat. Er steht unter dem Kapell-M., dessen Stelle er zuweilen vertritt. Düringer 221, s. k–lich. — Kör- [1h]: ein zur Prüfung und Preisbestimmung der Marktwaaren ꝛc. angestellter Beamter, z. B. in Bremen als Untergebner des Körherrn, s. d. und vgl. Kieser, — in Aachen: Kur-M. Krünitz 56, 670, Kür-M. ꝛc., vgl. Markt-M. — Korn- [1h]: Vorgesetzter und Aufseher eines Kornbodens oder -Magazins. — Kort- [1h]: nach Spate der Meister und Richter der Kaufmannszunft. — Krämer- [1h]: Zunft-M. der Krämer. — Kran- [1h]: Aufseher eines Krans, unter dessen Leitung die Waaren damit aus- und eingeladen werden ꝛc. — Küchen- [1h]: der oberste Vorgesetzte einer großen (nam. herrschaftlichen) Küche. Sprchw.: Dort war Schmal- (Langbein 2, 115; Niebuhr Nachg. 261 ꝛc.) oder Spar-Hans (s. d.) K.; Hans (s. d.) K.! [Topfgucker], s. auch: Keller-M.; Kuchen-M. Schaidenreißer 61b ꝛc.; Ober-K. — Kunst-: 1) Meister eines künstlichen, kunstvollen Werks, z. B.: Da sie doch einen Gott zum K. des Ganzen [Weltalls] bestellen wollen. W. Luc. 1, 207 ꝛc., so nam. auch: Meister einer Wasserkunst, s. Brunnen-M. — 2) mit tadelndem Nebensinn in Bezug auf die Behandlung einer freien Kunst, gleich als ob es ein zünftiges Handwerk wäre, — Gilde-M. der Kunst: An dem beschäumten Gebisse, das ihm [dem Pegasus] von den K–n eingeklemmt worden. Arnim XV ꝛc. — Kür-, Kür-: s. Kör-M. — Laden- [2k]: ein in einer Zunft die Lade (s. d. 2) verwaltender Meister: Der Zweck der Alt-M., die L. bei der nächsten Zusammenkunft als Vertreter der Gesellen dort zu sehen. Volksz. 8, 141. — Lager-: Quartier-M. — Land-: Dorf-M. 2. — Lege-, Legge- [1h]: Verwalter und Aufseher einer Legge (s. d.). — Lehm-: der beim Aufrichten von Wellerwänden die Wand aufsetzende Arbeiter, Wandsetzer. Krünitz 70, 64. — Lehr-: Meister, bei dem man in der Lehre ist; ein Meister im Verh. zum Lehrling oder auch zum Schüler, s. [2i und k], z. B.: 1) bei zünftigen Handwerkern: Der L. lässt den Burschen ein- und ausschreiben ꝛc. — 2) Lehrer: Ein Tag ist des andern L. Sprchw.; Sein L. im Zeichnen, Schreiben, Rechnen, in der Musik (Tieck N. 4, 125), in den Wissenschaften; Die Barbarei meines mehr Zucht- als L–s. Kosegarten Rh. 3, 159; Bald werden Sie aus dem L. Ihren Beichtsohn machen. Rabner Br. 52; L–in. Pfeffel Pr. 9, 125 ꝛc. — 3) prägn.: ein Meister im Lehren, im Lehrfach: Selbst der Meister im Fache ist deßhalb noch nicht ein L. Raumer Päd. 3, 1, 20; 164 ꝛc. — Lese-: 1) [2i] Leselehrer. — 2) Lektor (s. d.) im Kloster ꝛc. G. 5, 227, s. Wackernagel Gloss. 353. — 3) [1h] Aufseher der Weinlese. — Logen- [2k]. — Lumpen-: Bettel-M. 2. — Markt- [1h]: bestallter Aufseher über die Marktwaaren, nam. in Bezug auf Qualität und Preis, in Bezug auf das Letztre auch Schatz-M., s. Kör-M. — Marter-: Folter-M. — Maschinen- [1h]: Aufseher und Leiter einer Maschine oder einer Maschinerie und der dabei Beschäftigten, z. B. ein Drucker an der Schnellpresse oder Maschine. Franke Kat. 105 ꝛc., ferner nam. im Theater: Die Direktion des Maschinenwesens führt ein Maschinist (M.) . . . Zur Aufstellung der Dekorationen und Handhabung der Maschinerie sind ihm ein Theater-M., der ein geschickter Zimmermann — und eine Anzahl Theaterarbeiter, die gelernte Zimmerleute und Tischler sein sollen, untergeben. Düringer 692; L. 4, 252. — Mauer- [2k]: Maurer-M.: Raths-M. Alexis Dor. 1, Kap. 11. — Mehl-: der oberste Mühlknappe, s. Metzner, Bescheider. — Mieth- [3a]. — Mit-: ein Meister im Verh. zu seinen Kunst- oder nam. Zunftgenossen. — Mühl- [1k]: der Vorgesetzte, Leiter und Aufseher einer Mühle, vgl. Müller. — Münz- [1h]: Vorgesetzter einer Münzanstalt oder des Münzwesens. G. 28, 116 ꝛc., als Titel z. B. auch Erb-M. ꝛc.; Das Gepräge, was er trägt, ist nicht das Werk eines Hecke-M–s, sondern des redlichen gemeinen Wesens. Möser Ph. 3, 194 (s. I. Hecke, Anm. und Heckmünze), Falschmünzer. — Musik- [2i]: H. 11, 69; ETAHoffmann Ausgw. 7, IX; 39 ꝛc., vgl. Klavier-M. — Nacht-: 1) [1h] bei einem Werk, das Nacht und Tag betrieben wird, der zur Nachtzeit die Aufsicht Führende, im Ggstz. zum Tage-M., z. B. im Hüttenwesen = Nachthüttenmeister. — 2) Kloakenfeger, Abtrittreiniger, s. Laurenberg 35. — Nagel-: Aufseher beim Rammen im Wasserbau. — Neben-: ein Meister neben einem andern, z. B. als Gehilfe des Haupt-M–s, s. auch Mit-M. — Ober-: ein oberer oder oberster Meister (vgl. mhd. obmeister, Aufseher), s. Alt-, Gilde-M. und z. B. von der „Brüderschaft" (oder Innung) der Steinmetzen: Die O. dieser Heerschaar saßen in Köln ꝛc. G. 26, 344; Ihr [der lügenhaften Reisenden] O. und Anführer in dieser kurzweiligen Art die Leute zum Besten zu haben ist der . . homerische Ulysses. W. Luc. 4, 147 ꝛc., ferner z. B. von Gott: Der O. zwar wird Meister meistern. Werner Febr. 10 ꝛc.; auch: Die O–in von allen Precieusen. W. 15, 182, die alle Precieusen an precieusem, geziertem Wesen übertrifft ꝛc. Nam. auch (Schiff.): der Oberbarbier auf großen und stark bemannten Schiffen. Bobrik 91a, — Ggstz.: Unter-M. — Ordens- [1h]. — Pack- [1h]: der als Aufseher über das z. B. mit den Posten, Eisenbahnen ꝛc. beförderte Gepäck bestallte Beamte. — Patent- [2k]: ein Handwerker, der durch ein von der Obrigkeit gelöstes Patent die Berechtigung als Meister zu arbeiten erlangt hat, im Ggstz. zu den zünftigen Meistern. — Pech- [1h]: der Aufseher und Leiter einer Pechbrennerei. Döbel 3, 65a. — Pfennig- [1h]: Kassen-, Säckel-, Schatz-M. HSachs (Wackernagel 2, 114 Z. 5); Landes-Pf., Einnehmer der obrigkeitl. Gefälle in einem Lande; Reichs-Pf. ꝛc. — Platz- [1h]: der bei Feierlichkeiten, nam. bei Tänzen die Ordnung auf dem Platz aufrecht zu halten hat, s. Platzknecht und Schm. 1, 340; Haltaus 1491 ff.: Die P. fingen an auszuräumen für den Tanz [auf der Hochzeit]. Goldammer Lith. 318. Auch zugleich: Hochzeitbitter, z. B.: Ein P.! . . Sie werden zu einer Landhochzeit gebeten. ALewald 1, 144. Ferner: der Meister herumziehnder Klopffechter. Haltaus, vgl. Unleute. — Post- [1h]: Vorgesetzter des Postwesens (so nam. in den Zsstzg.: Erb-, General-, Ober-P. ꝛc.) oder gw. eines Postamts: Die P–in. G. 9, 312 ff., auch: Frau P. (s. Mann 22c). — Kartensp.: Einen P. (oder Impaß) machen, postmeistern, impassieren, schneiden, reiten: in der Voraussetzung, daß der Gegner keine höhere Karte habe, mit einer niedrigen stechen, um einen Stich mehr zu machen. — Praktiken-: Einer, der sich meisterlich auf Praktiken und Kniffe versteht und sie ausübt, Ränkeschmied ꝛc.: Wo solche heimliche P. ihm in den Weg treten. JFalk G. 298. — Preß- [1h]: Die Buchdruckerpresse wird von zwei Arbeitern bedient, von welchen der eine (P.) das Einlegen und Herausnehmen des Papiers, so wie das Ein- und Ausfahren des Karrens mittelst Umdrehung der Kurbel und das Anziehen des Preßbengels, der andere (Walzen-M.) hingegen das Auftragen der Farbe auf die Form zu verrichten hat ꝛc. Karmarsch 1, 407, vgl. Franke Kat. 106. — Pritsch-: Britsch-M. — Proviant- [1h]: ein Beamter, der für die Verproviantierung beim Heer, bei der Kriegsflotte ꝛc. zu sorgen hat: Zur Eskorte, zum Quartier- und P. erhielten wir jenen Husaren. G. 25, 100; General-P. ꝛc. — Quartier- [1h]: 1) Einer, dessen Amt es ist, Quartier, d. i. Wohnung, für Andre zu besorgen, nam. beim Heer, „Lager-M.", s. Quartiermacher und Proviant-M.; General-, Regiments-Q. ꝛc., ferner als Titel eines Reichsbeamten: Zeigte sich der Reichs-Q. vom Erbmarschall abgesendet, um die Wohnungen des Gesandten und ihres Gefolges nach altem Herkommen anzuordnen und zu bezeichnen. G. 20, 217, ähnl. früher in Polen: (General-)Kron-Q. ꝛc. — 2) (Schiff.) Deckofficier, der u. A. Quartier (s. d.) zu purren, d. h. die Mannschaft zur Wache zu rufen hat. — Rait-: Rechen-M. 2. — Rasen- [3a]: z. B. Scharfrichter. Musäus Vb. 2, 200, gw. Abdecker. — Raths- [1h]: der Erste im Stadtrath. — Rauch- [1h]: Vorgesetzter der Rauchknechte (s. d. 1). — Rechen-: 1) ein Meister oder auch [2i] ein Lehrer im Rechnen, auch übrt.: Wie seicht urtheilten jene rathlosen politischen R. Gentz Rev. 50, wie seicht war ihre Rechnung in der Politik, vgl. Rechenkünstler. Sch. 392a. — 2) [1h] Vorgesetzter einer Reit- od. Rechenkammer, „Reit-M.". — Rede-: 1) Meister der Redekunst. — 2) Mäkler (s. d. und Dremmler) und Zwischenhändler, nam. im Kohlenhandel, s. Krünitz 43, 177. — Reit-: 1) [2i]. — 2) Rechen-M. 2. — Rent- [1h]: Vorgesetzter einer Rentei, Kassenverwalter: Ich will dein R. sein. Euch gutherzigen Leuten sollte man allen einen Vormund setzen. L. Barnh. 5, 14; Ein Schösser oder R. Luther SW. 61, 380. — Ring-: Meister und Lehrer [2i] im Ringen, s. r–lich. — Ritt- [1h]: Hauptmann bei der Kavallerie; Vorgesetzter einer Schwadron Reiter; R–in, Frau eines R–s. JP. 1, 73; 186 ꝛc. — Röhren-: s. Brunnen-M. — Rott- [1h]: Korporal (s. d. 1): Lassen Sie sich in die Rolle unsers R–s einschreiben. Mendelssohn 5, 431; Rotten-M. Uhland 431 ꝛc., auch übrtr.: Führer einer Rotte. W. Ant. 1, 354. — Rüden- [1h]: „der die Jagdhunde zu besorgen hat". Laube Brev. 282; Vorgesetzter der Rüdenknechte. — Ruder-: 1) [1h] Vorgesetzter der Ruderknechte, nam. auf Galeren. — 2) ein Meister im Rudern: Der erste R. in der Welt. W. Luc. 3, 138. — Rüge-: 1) Meister im Rügen oder Tadeln, Erztad-

ler 2c.: Die R–in ihrer Schwestern. VWeber 2, 174. — 2) [1h] Vorsitzender eines Rügegerichts. — Rumör-[1h]: ein Vorgesetzter, dessen Amt es ist, Rumor zu verhüten, z. B. in Wien der Vorgesetzte der sogenannten Rumorwache, nam. aber im Feld = Generalgewaltiger, zumal außerm Lager oder Quartier, s. Krünitz 50, 543; Eggers Kriegslex. 2, 686. — Rüst-[1h]: Einer, der die Aufsicht darüber hat, daß die zur Ausrüstung nöthigen Waffen vollständig und im Stande sind, s. 685; Schiffs-R. ebd.; bei Adelung der Vorgesetzte eines Rüsthauses oder einer Rüstkammer und vralt. = Bogenverfertiger. — Säckel-: Kassen-M.: Ihre Landammanns und deren Minister, „S." und Kriegsminister, „Bannerherr oder Zeug-M." genannt, sind Bauern. Kohl A. 1, 77; Der S., d. h. Finanzpräsident. JP. 3, 50. Sáng-: Meister und [2i] Lehrer im Singen. 1. Chr. 16, 22, s. Sing-M. — Schácht-[1h]: der Oberste und Leiter von Arbeitern, die Gräben, Teiche 2c. graben. — Schāf-[1h]: der über eine große Schafherde Gesetzte, als Oberster der ihm untergebnen Schafknechte 2c., ähnl.: Vieh-M. — Schánzen-[1h]: Vorgesetzter der Schanzen und Schanzgräber. — Schār(en)-[1h]: Führer einer Schar (vgl. Rott-M. 2c.): Einen klugen Schare-M. | hat das treue Schwyz gesandt. Schwab 521; Der Herren Schar-M. führten das Volk hindann. Simrock N. 198; 171. — Schátz-[1h]: Schatzverwalter, s. Kassen-, Pfennig-, Rent-, Säckel-, Zahl-M. Esra 1, 8; 7, 21; Als der Sch. des heiligen Vaters mit einem Säcklein auf ihn zuging. Hebel 3, 39; Daß ein unbilliger Sch. [Schösser] die Unterthanen sehr hart mitgenommen und ausgesogen. Olearius Ros. 16a; Lord Sch. (⏑⏑⏑). Sch. 412b = Lord Groß-Sch. 419b, ähnl.: Erb-, Reichs-Sch., als Titel vornehmer Beamten. — Schätz-[1h]: s. Markt-M. — Schāū-[1h]: Einer, dessen Amt es ist, Etwas zu beschauen, zu besichtigen, z. B. [2k] Meister, die bei einem Meisterwerdenden „die Schau führen", aufpassen, daß er sein Meisterstück ohne Hilfe und vorschriftsmäßig fertige 2c.; auch = Visitator. — Schícht-[1h]: Aufseher über Arbeiter, die in oder nach Schichten arbeiten, nam.: 1) (Bergb.) das Geld der Gewerken einnehmend und davon die Arbeiter nach ihren Schichten bezahlend 2c., Berg-Sch. — 2) (Schmelzw.) in den Seigerhütten der Aufseher über die Schmelzschicht, das eingelieferte Metall probierend und danach die Beschickung an- oder einrichtend, „Anrichter". — Schíffs-[1i]: Sch–n und Meistersgehilfen. Lichtenberg 4, 34; Wer soll Schiff-M. [Steuermann] sein? Simrock N. 366. — Schírr-: 1) Geschirr-M. [1h], Aufseher über Pferde- und Ackergeschirr, wie auch über das dazugehörige Gespann 2c., vgl. Schirrkammer, z. B.: Bis daß der Sch. auch klagt, | ich [das Pferd] wäre ganz und gar abgejagt. Rollenhagen Fr. 197 2c., nam.: a) der oberste Knecht auf Landgütern, der das Geschirr in Verwahrung hat, Hof-M. (s. d. 1a). — b) in fürstl. Ställen: ein Stallbedienter unter dem Wagen-M. — c) im Kriegswesen, zugleich die Aufsicht über eine Anzahl Wagen und die zugehörigen Fuhrknechte führend. G. 25, 55 2c. — d) im Postwesen: Kondukteur. — 2) s. Schür-M. — Schöppen-: der Oberste des Schöppen (s. d.): Des Sch–s von Königsberg. Goldammer Lith. 203; 69 2c., s. Haltaus 1644. — Schrēib(e)-: Meister und [2i] Lehrer im Schreiben. — Schūh-: vralt. Schuhmacher-M. — Schūl-: 1) vralt.: der Meister oder oberste Leiter, Rektor einer Schule, s. Frisch 2, 232a und Benecke 2, 122. — 2) Lehrer übrh., z. B.: Des Königs Ptolemäi Sch. 2. Macc. 1, 10; Ihr wohlberufner und verordneter Leib- und Mund-Sch. Rabner Br. 42 2c., in diesem allgm. Sinn jetzt ebenfalls vralt. und nur noch üblich für einen allein an einer niedern Schule unterrichtenden Lehrer (vgl. aufgelöst: Der Meister einer ländlichen Schule. G. 2, 223) oder doch sonst mit verächtl. Nebensinn, wo es dann auch einen Menschen bez., der in der Gesellschaft 2c. den pedantischen Lehrton wie im Unterricht von Schulkindern hat: Das Pensionsleben bei einem steifen Sch. Gervinus Lit. 5, 142; Hebel 3, 139; Einst wollte der Sch. katechisieren. Körner 246b; So muß ich den Vetter Sch. nehmen. . . | Er macht mich durchaus zur Sch–in 2c. 257 ff.; Den armen Sch–n und Kalmäusern. Matthesius Lthr. 136b; Des vergnügten Sch–lein[s]. JP. 3, 123; Früherhin mit so stolzem wie verdientem Namen Magistri Germaniae, Lehrer Deutschlands genannt, werden sie [die Gelehrten] jetzt statt seiner Lehrer, vielmehr nur seine Sch. oder, noch deutlicher zu sprechen, seine Abrichter. Prutz GschTh. 134 2c.; Dorf-Sch.; Soldaten-Sch.: Fort in die Feldschule! Marsch ihr Buben! Sch. 321b 2c. Dazu: Ich bekam die Sch–ei [Sch.-Stelle]. Körner 258a; Mügge Norw. 1, 94 2c.; Ihr werdet mich doch wenigstens bis an die Sch–ei [Amtswohnung des Sch–s, Schulhaus] mitnehmen. AWall Bill. 231 2c.; Seine Sch–ei [Sch.-Thätigkeit, ohne tadelnden Nebensinn] dem höhern Geist und Sinn der wahren Erziehungskraft zu unterordnen. Pestalozzi 4, 297, dagegen häufig tadelnd: Dafür sei Ihnen alle Sch–ei [pedantisches Wesen 2c.] verziehen. Waldau N. 2, 51 2c. — 3) eine Art Kaulbars. — Schūr-[1h]: in den Schmelzhütten 2c. das Feuer schürend, s. Erz-M., auch übrtr.: Großer Leute Ernst, Brunst, Eifer und Heftigkeit. . . Sie haben ihren Seigersteller und „Schirmeister" bei sich im Herzen, der geräth oft über sie und bringt sie auf 2c. Matthesius Lthr. 73b. Danach auch bei Schmieden der Vorschläger (s. d.), bei Adelung und Campe „Schirr-M." — Schützen-[1h]: Oberster der Schützen (s. d.), z. B. Schützenkönig 2c.; Landes-Ober-Sch. in Tirol, eine vornehme Würde. — Schwánz-[1h]: Er war Das bei der Sache, was der Sch. bei der Ramme ist: er kommandierte, führte den dicksten Strick und arbeitete am wenigsten. Lichtenberg 1, 374. — Schwímm-[2i]; auch: Einen eigenen Schwimmer-M., unter dessen Aufsicht die Jugend das Schwimmen lernte. Möser Ph. 3, 136. — Siēchen-[1h]: Kranken-Pfleger, -Wärter in Klöstern 2c. — Sing-: Sang-M. W. 9, 175; Singe-M. L. 4, 358. — Sitten-: Hof-M. (2), Erzieher. Spate; Des Fräuleins S–in. B. 53b, vgl. Aja. — Sómmer-[3d]. — Speīse-[1h]: der für die Bewirthung Sorge zu tragen hat. Joh. 2, 7 ff. (auch Eß); auch = Speisewirth, Garkoch: Hole mir geschwind einige Gerichte bei dem Sp. Cronegk 1, 102. — Spínn-[1h]: Aufseher über Spinnende, — auch über ein Spinnhaus. — Spitāl-, Spíttel-[1h]: Der Oberist unter den Geistlichen dieses Klösterleins oder Spitals wird genennt der Almosner oder „Spitel-M." Stumpf 678b. — Spleīß-[1h]: Oberster der Spleißknechte, Gar-M. — Sprāch-: s. [2i]: Den akademischen Sp. G. 21, 103; Als Sp. und Übersetzer zu tagelöhnern. Voigts H. 25; Der Sp. seines Papageien zu werden. W. 21, 248 2c., auch verächtl. für „Grammatiker": Die abgezogenen, matten oder mißgegriffenen Regeln der Sp. Grimm Gramm. 1, X 2c. Auch Zsstzg.: Es ist hier eine neue romantische Welt aufgethan, an deren Grenze Gozzi schweifte und deren Sprache nur der Seelen-Sp. Shakespeare zu reden verstand und lehrte. Platen 6, 181. — Sprítzen-[1h]: die Aufsicht über die Feuerspritzen führend. — Stádt-[1h]: in Straßburg 2c. Titel der in der Würde unmittelbar auf den Am-M. folgenden städtischen Verwaltungsbeamten. G. 31, 360, an andern Orten = Bürger-M. Schm. — Stáll-[1h]: Vorgesetzter eines Marstalls, auch einer Reitschule. G. 20, 176; 3, 256 2c. — Stímm-: vralt. Titel für gewisse Rathspersonen in Köln. — Stóck-: Kerker-M. Luther 6, 481b; Wie ein Vater sein Kind stäupet, nicht daß er als ein Henker oder St. es todtschlage. SW. 35, 145; V. Sh. 2, 167 2c. Dazu: Was für eine St–ei und Marter der Gewissen im Papstthum gewesen. Luther SW. 60, 257. — Stück-[1h]: Aufseher über die Stücke oder Kanonen. — Stūten-[1h]: 1) Gestüt-M. — 2) „auf Gestüten die Pers., welche die Aufsicht über die zu begattenden, tragenden und säugenden Stuten und ihre Pfleglinge führt." Falke, mundartl. Wilden-M. oder Hirt. — Tāfel-: Tafelschneider: 1) s. Brett-M. — 2) Einer, der in vornehmen Häusern, an fürstl. Höfen das zur Tafel Gehörige überwacht, vgl. Vorschneider. — Tāge-: s. Nacht-M. — Tánz-[2i]. — Tāūsend-: Tausendkünstler. — Teīch-[1h]: Aufseher über die Fischteiche, s. Fisch-M. — Theāter-: s. Maschinen-M. G. 17, 57; 11, 187. — Tórf-[1h]: Aufseher und Leiter beim Torfstich: Den sogenannten Veenbasen d. h. T–n. Körner Sch. 3, 520. — Únter-: unter einem Ober-M. stehnd. — Ūr-: der erste, größte, Erz-M.: Daß er uns einen Landstreicher seinesgleichen als den U. seiner Kunst aufdringen will. G. 10, 31. — Viēh-: s. Schaf-M. — Viertels-: (s. Viertelsmann) der die Policeiaufsicht in einem Stadtviertel hat: „Ich muß gehen und den V. holen" — Den Viertels-, Fünftels-, Sechstels- oder Achtels-M. Shakespeare 5, 225. — Vōr-: vorstehnder Meister, s. Alt-M., z. B. auch = oberster Büchsen-M., Oberkanonier: Kaltblütig lehnte sich der V. an seine Kanone 2c. Hackländer SoldKr. 160. — Wách(t)-[1h]: eig., der die Aufsicht über die Wachtposten hat, so noch bei den Stadtwächtern oder Stadtsoldaten; im heutigen Kriegswesen aber nur bei der Kavallerie der erste Unterofficier, dem Sergeanten bei der Infanterie entsprechend: Paul Werner, gewesener Wacht-M. des Majors. L. Barnh.; Herr Wacht-M., — — braucht Er keine Frau Wacht-M–in? 5, 15; Sch. 319 2c.; General-W., über die Wachen einer Armée oder eines Korps gesetzt; Oberst-W., bei der Kavallerie, was der Major bei der Infanterie. — Wāge-[1h]: Vorgesetzter einer öffentl., z. B. der Raths-Wage. — Wāgen-[1h]: ein Oberaufseher über die Wagen, s. Schirr-M. 1, nam. 1b: Er begleitete zu Pferde den Zug und war zugleich Kourier, W. und Wegweiser. G. 19, 211. — Wāisen-[1h]: Vorsteher eines Waisenhauses 2c. — Wáld-: 1) Oberforst-M. (s. d.). — 2) Name von Pflanzen, nam. Asperula odorata, s. z. B.: W–s Brautfahrt von O. Roquette, nam. 13 (vgl. Maitrank); Möhsch, schwed. möska 2c., W. Boll Fl. 37; Kränz' aus Möserich. V. 3, 152; Meserich, Meseke. Nemnich 2c., s. Oken 3, 843 ff.; Bräune-W., A. cynanchica; Acker-W., Sherardia arvensis. Nach Nemnich auch: W., Adoxa moschatellina („Maisch"); Großer W., Symphytum officinale; Gülden W., Vallantia cruciata und nach Adelung auch: W., Galium verum. — 3) Die manneslange rothgelbe Rautenschlange, W. genannt. Linck Schl. 31. — Wálzen-: s. Ballen- und Preß-M. — Wāsen-[3a]: Der Abdecker oder W. vHorn rhD. 2, 228; Die Wittwe des W–s als die Verkäuferin der Hundezeichen. König Kl. 3, 188 2c. — Wēin-: Berg-M. 3. — Wēisheits-: nicht durchgedrungne Verdeutschung für „Doktor". Zschokke 1, 241, ähnl. Wiß-M. — Wélten-: oberster Leiter der Welten, Gott (s. Welt-Bau-M.). Sch. 8a; 756b. — Wérk-[1h]: der einem Werk Vorstehnde, es Einrichtende und Leitende, z. B. in Fabriken s. Werkführer; Mit Anlegung von Maschinen durch die Hilfe tüchtiger W. G. 19, 296; Zur Aufsicht über den W. [des Baus]. 31, 360; Einen so erfindsamen W. V. Myth. 1, 212 2c., auch bei vielen Handwerken der die Andern leitende Gesell, ferner = Feldzeug-M. Adelung; ferner übrtr.: Sei der W. deines Schicksals! Forster Voln. 27; Ein W. [Urheber, Anstifter] aller Bosheit und Verrätherei. Schaidenreißer 69b; Der W. [Verfasser] dieses Dialogs. W. 24, 25; Natur, die ewige W–in 2c. — Wíld-[1h]: ein Beamter, der die Aufsicht über das Wild eines Reviers hat und z. B. das in der Hofhaltung nöthige Wildbret zu liefern hat. — Wílden-: s. Stuten-M. 2. — Wínkel-: 1) Pfuscher. — 2) s. Brett-M. — Wíß-: s. Weisheits-M. — Wúnder-: wunderbarer Meister. — Zāhl-[1h]: ein Beamter, dem die Auszahlungen obliegen; General-Z. im letzten Kriege. Möser Ph. 1, 30; Hof-, Kammer-, Kriegs-Z. G. 22, 70 2c. — Zāūber-: Zaubrer, s. Hexen-M.: Geisterseher und Z. W. Luc. 1, XXXIV. — Zéch-[1h]: Verwalter einer gemeinschaftl. Kasse, z. B. des einer Kommune gehörenden Kirchenvermögens. Schm. 4, 219; ferner = Zunft- oder Ober-M. eines Gewerks. Frisch 2, 466c, nam. aber (Bergb.) Z., Zechen-M., der über Einnahme und Ausgabe Rechnung führende Vorgesetzte der Bergleute einer Zeche (s. d.). — Zēichen-[2i]: Als Z. der Princessinnen. G. 30, 199. — Zēūg-[1h]: 1) ein Jäger als Aufseher über Jagdzeug und Zeugknechte. — 2) ein Kriegsbeamter, der die Aufsicht über das Geschütz und die Kriegsgeräthschaften führt, vgl. Zeughaus und s. Säckel-M., oft: Feld-Z. — Zīse-[1h]: Accise-M. Krünitz 64, 299. — Zimmer-[2k]: Schiffs-Z. — Zúcht-[1h]: Einer, der die ihm Untergebnen in Zucht hält, früher allgm., jetzt gw.

von dem Vorsteher eines Zuchthauses (z. B. Hebel 3, 166 ꝛc.) oder doch mit dem Nbnbegriff der strengen Zucht und Züchtigung, z. B.: Die Barbarei meines mehr Zucht- als Lehr-M–s. Kosegarten Rh. 3, 159; Hüter und Z. solchen Geziefers zu sein! FMüller F. 28; [Hof-M.], welche, bei ihrer tiefen Unwissenheit, eine so schlechte Aufführung haben, daß sie selbst noch verdienten unter der Hand eines Z–s zu stehen. Rabner 3, 15; Herzog von Alba, den Z. der Flamänder. Sch. 925b; Stahr Par. 2, 151; Eines Z–s, der seine Knotenpeitsche fürchterlich über das zitternde Weib schwang. Sturz 2, 331 ꝛc. Dazu: Von der unerträglichen Z–ei. JvMüller 24, 406. — Zúnft=: 1) [1h] Vorgesetzter einer Zunft, z. B. als Übersetzung des röm. Tribun. Stumpf 396b ꝛc., vgl.: Z. und Rathsherren. W. 13, 159, nam. bei Handwerkern, s. Alt=M., z. B.: Die ganze löbliche Schusterzunft. . . Den Z. Pfriem. 14, 15; Des Z. [s. Anm.] Pfriem. 19 ꝛc.; Mit der Nichte eines Ober-Z–s. 13, 186 ꝛc. — 2) zünftiger Meister, Ggsp. Frei=, Patent=M. ꝛc., s. Amt(s)=M.

Meīster-ēī, f.; -en: das Meistern (s. d.) und nam. in Zsstzg. (s. die entsprechenden von Meister) das Treiben, die Hantierung, das Amt und die Amtswohnung, der untergebne Bezirk eines Meisters und so auch (s. Meister 3a) M. = Abdeckerei. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der meistert (s. d.), Tadler ꝛc.: Wer am Wege baut, hat viel M. oder Meister (s. d. 12). Sprchw.; So kopflos lasen diese M. ihren Meister. Gervinus Sh. 2, 318; Kl. Gel. 1.24. — **-haft**, a.: dem Wesen eines Meisters entsprechend, gemäß ꝛc., s. meisterlich, meistermäßig (G. 19, 15): Wenn ein solcher Hausschneider allenfalls ein guter Geselle gewesen wäre, um einen m. zugeschnittenen Rock wohl zu nähen und zu fertigen, so sollte er auch nun das Kleid selbst zuschneiden ꝛc. G. 21, 42; Die großen Meister, Leonardo da Vinci. . . Die Eindrücke dieser früheren m–en Arbeiten. 29, 135; Ihre Gutachten m. abzuschließen. 33, 178; Dieser pfuschte m. 31, 64 [als ein Meister im Pfuschen] ꝛc.; M–igkeit. — **-isch**, a.: in Zsstzg. (s. die von Meister) dem Wesen eines Meisters in tadelhaftem Sinn entsprechend, vgl. meisterlich, z. B.: Diese hof-m–e Strenge [der Gouvernante]. Rabner Br. 7; Schämen sich [mögen sich schämen] klein-m–e Denker, | die so ängstlich nach Gesetzen spähn! Sch. 7b; Trotz dem „Zweimal", wodurch Virgil .. seine Vorgänger mit rechen-m–em Scharfsinn übertreffen soll. V. Georg. 8; Schul-m–e Tadelsucht ꝛc. — **-lich**, a.: ein Meister seiend, sich als solchen bewährend, dem Wesen eines solchen gemäß, ausgezeichnet, vortrefflich ꝛc., s. meisterhaft. Weish. 13, 13; Landschaftsbilder, von denen sie die m–sten kannte. Auerbach Ab. 68; Ich sah's in m–en Händen. G. 18, 240; Eure Kunst versteht ihr m. 19, 9; Hans Sachs, der wirklich m–e Dichter [s. Meistersänger]. 22, 332; Ein m–er Mann .., einen jüngern belehrend. 31, 315 [das Aussehn eines Meisters habend, auf dem Bilde]; So m. erstickt der Sklaven Redekunst | in der Monarchen Brust den Keim der Menschengunst. Hagedorn 1, 68; In dem m–en Recitativ. Heinse Hild. 1, 245; Das kann die kluge Welt so m. tadeln. Luther 6, 182a; Das heißet man nicht m. gelehret. 224a; 317a; Eine reichhaltige Münze, mit der sich m. schachern läßt. Sch. 106a; Du hast deinen Seneka m. auswendig gelernt! 127a; V. 4, 127; M–e Künstler. Ar. 1, 408; Ein m–er Zimmermann. Sh. 1, 365; Gorgo spielte ihre Rolle für eine Anfängerin m. W. 14, 18; 16, 67; Sich ihrer Vernunft gar m. zu bedienen wissen. 18, 59; 23, 42 ꝛc. So auch in Zsstzg. s. die von Meister und vgl. meisterisch, z. B.: Wie alt-m. Goethe sich jedesmal vernehmen ließ, wenn ꝛc. Augsb. Zeit. (1844) 2065b. — Mit bau-m–em Sinne zweckmäßig herangemauert. G. 26, 227; Aristoteles steht zu der Welt wie ein Mann, ein bau=m–er. 39, 65 ꝛc. — Das Gedränge vor den burger-m–en Audienzen. 20, 17; In seiner burge-m–en Festtracht. 188; In den beiden burge-m–en Audienzen. 22, 305; Den glücklichen, bürger-m. gehäbigen, schneckenhaft trägen [deutschen] Vaterland. Heine Sal. 1, XIV ꝛc. — Jedes Rad, | das Gott so gottes-m. | ins Gleis gefuget hat. Gleim 4, 236 [so m., wie es Gott geziemt ꝛc.]. — Wahrheiten, die er aus dem Munde der hof-m–en Raja's und Braminen nicht hatte annehmen wollen. W. 33, 83. — Einen klein-m–en Poeten. Gervinus Lit. 3, 553. — Dem eine gewisse koncert-m–e Geschicklichkeit eigen war, mit der Violine dem Gesang nachzuhelfen. G. 27, 246. — Ring-m–lich | lieg hingegossen. V. Ar. 1, 404. — Die schul-m–e Willkür, welche sich Ramler mit den Gedichten Anderer erlaubte. Danzel 376; Die didaktische oder schul=m–e Poesie. G. 32, 206; 21, 47; Diese schul=m. langweiligen Franzosen. Prutz GschTh. 232; 90; Machte ihm in einem ziemlich schul=m–en Tone Vorwürfe. W. Luc. 1, 355. — Ein tanz-m–es Kompliment.

Meīstern, tr. und zuw. intr. (haben): sich als Meister behaben, als solcher schalten ꝛc. in mehrfach in einander übergreifenden Bedd., namentl.: 1) einer Pers. oder eines Ggstds. Meister (s. d. 1a—d) sein, werden, sich machen; über oder mit Etwas als Meister schalten und walten, es beherrschen, regieren, lenken, bewältigen, bezwingen ꝛc., z. B.: Hatt' ein Adler eine Schildkröte gefangen, welche er nicht wohl m. konnte. Garzoni 449b; Rosse, hemmet eure Flügel, | fühlet den gewohnten Zügel, | meistert [zügelt, zähmt] euch, wie ich euch meistre [lenke]. G. 12, 39; Die nordischen Hexen wusst' ich wohl zu m. 129; Dem freien Bürger, der sich nicht leicht von Jemand will m. lassen. 26, 283; Die Regung [be]meistert mich. Gryphius; Wir nehmen dem Zufall die Kraft, aber m. das Schicksal. Hölderlin H. 2, 38; Glaube und Liebe m. alle Gesetze. Luther SW. 63, 13; Mendelssohn Ps. 12, 4; Opitz 1, 17 v. 273; Ein Wundermann, | der selbst die Teufel m. kann. Pfeffel Po. 3, 95 ꝛc. und mundartl.: Sie hätten soviele Aprikosen, daß sie sie nicht m. [bezwingen, aufbekommen] möchten. Gotthelf Sch. 406 ꝛc. Auch intr.: Es gebührt den Officialen . ., weil sie nicht Theologen, nicht im Gewissen zu m. ꝛc. Luther 5, 240b, nachher: „es regieren"; Wenn dein Finger durch die Saiten meistert [durch die Saiten, sie meisterhaft beherrschend fährt]. Sch. 2b; Weil denn die Erde keine Lust mir beut, | als herrschen, m., Andre unterjochen. Schlegel Sh. 8, 274 ꝛc. — 2) an Vollkommenheit übertreffen: Nie wallte sie zur Schule | . . doch diese Feine meistert | die Meister all der Schule. Daumer 1, 76; Wie sollte es also der Kunst gelingen, die Natur in einem solchen Grade zu m.? G. 39, 437 ꝛc., s. 3. — 3) zurecht weisen, belehren, Vorschriften, wie man sich zu benehmen oder Etwas zu machen hat, geben, z. B.: a) ohne tadelnden Nbnsinn: Wem es sonderbar scheinen möchte, daß wir auf diese Weise den Meister m. [ihm Vorschriften machen]. G. 32, 104; Euch m. [es bestimmen euer Verhalten] keine strenge Schlüsse, | euch lehrt das Heidelberger Faß. Hagedorn 3, 152; Im Fleiß kann dich die Biene m., | in der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein. Sch. 22b; Ihr mögt nur einzig einen weib'schen Prinzen, | den ihr wie einen Schüler m. [s. 1] könnt. Schlegel Sh. 7, 201; Der Obermeister zwar wird Meister m. [tadeln], | doch darf sie Schülerwitz nicht überkleistern. Werner Febr. 10 ꝛc. — b) Einem in der Weise wie der Hofmeister seinem Untergebnen Vorschriften des Benehmens machen, hof=m., vgl. c: Sie werden sich doch nicht m. lassen! [sagen lassen, ob Sie Wein trinken dürfen oder nicht]. G. 19, 70 ꝛc. — c) (s. b) in dünkelhafter Überhebung des Besser=Wissens und Könnens tadeln oder Vorschriften des Bessermachens geben, als Meister Klügel zurechtweisen: Sie meisterten den Heiligen in Israel. Ps. 78, 41 ꝛc.; Das Murren, Mustern, M., Mäkeln, | wie hab ich es zum Tode satt! Dingelstedt (Monatbl. 1, 339a); Sie m. Gott. Mendelssohn Ps. 78, 19; 41; Nun soll mich . . der Himmel bewahren, daß ich unsern Herrn Kantor m. sollte. Möser Ph. 2, 301; Jeder arme Stümper meistert | den Griffel einer Meisterhand. Platen 6, 5; So sind wir eines mürr'schen Mannes los, | der unverträglich uns nur m. (s. b) wollte. Sch. 452a; Von diesen trotzig herrischen Gemüthern | sich m. (s. b) lassen! 456b ꝛc. Dazu: Gott will von uns ungemeistert sein. Luther SW. 63, 48 ꝛc.; Der Meisterer (s. d.). Auch intr.: An Allem zu m. und zu mäkeln haben ꝛc., s. über=m. 2. — 4) (vralt.) als Meister (s. d. 2f) im Vh. zum Werk: dies machen, einrichten ꝛc., s. Benecke 2, 128b (3), z. B. noch (wo doch schon andre Bedd., nam. 1, hineinspielen): Weißt du, wie der Himmel zu regieren ist oder kannst du ihn m. auf Erden? Hiob 38, 38 („Kennst du die Gesetze des Himmels oder hast du ein Vogt über ihn bestellt auf der Erde? Zunz); Hie sitzt der Meister, der die Schrift seines Gefallens m. mag. Fischart B. 39a ꝛc. — 5) Färber: s. Meister 3c.

Zsstzg. theils mit Bestw., s. Zsstzg. von Meister und vgl. schustern, schneidern, tischlern ꝛc., theils mit Vors., z. B.: Án= (selten): Einem Etwas a., hofmeistern ꝛc. anfügen, anbilden: Warf Alles fort, was ihm hier angemeistert. Glaßbrenner Verk. 2. — Bāū=: B–de Handwerker. Kohl A. 2, 241. — Be= [1]: 1) tr.: beherrschen, bewältigen ꝛc., vgl. über=m.: Meisterlos, soviel als „unbändig", den Niemand b. konn. Auerbach D. 1, 294; Zu sehr hast du mein Herz bemeistert. Geßner 3, 122; So ist es denn nicht möglich, daß du dich | b. kannst? G. 8, 101; Ich kann meine Wünsche nicht b. Gotter 2, 217; Doch ward sein Herz von keinem Reiz bemeistert. Hagedorn 2, 297; Der argwöhnische Kleingeist, der ihn bemeisterte. Heine Börn. 238; Die Seele wird . . von einer ganz unangenehmen Empfindung, dem Schrecken bemeistert. H.; L. 1, 50; Kraft des Scherzes, welchen ich bemeistere. Platen 4, 182; Heliodorens | Bild bemeistert seine wache Seele. 303; Welche rasende Gebilde meinen Sinn bemeisterte. Tieck (Wackernagel 4, 1156 Z. 27); W. 10, 40 ꝛc. Pedantische Menschen, deren Bemeisterung [durch die bemeistert zu werden] ich durch Lug und Trug zu entgehen suche. Kerner Bild. 115. — 2) refl.: m. Genit. = sich bemächtigen: Liebe, | die sich des Gegenstandes b. will. G. 13, 100; Die meines ersten bildsamen Gefühls | im ganzen Umfang sich bemeisterte. 329; Die Sorge, die sich meistentheils des einen Ohrs bemeistert. 14, 218; Der Schlaf wollte sogleich sich seiner b. 17, 57; Muß sich Furcht und Entsetzen seiner b. L. 6, 403; Die Meuter wollten sich des Thurms b. Schlegel Sh. 8, 141; Die Begierde, Recht zu haben, die sich in der Hitze des Streites auch der Klügsten zu b. pflegt. W. 4, 58; Wenn diese Erscheinung sich nicht seiner ganzen Seele so sehr bemeistert hätte. 161. — Hināūs=: daß er diesen Unbändigen zur Stadt hinausgemeistert [be=m–d hinausgebracht] hat. Weise Maj. 195. — Hōf= [3b und c] (s. Hofmeister 2): Meine gute Frau hofmeistert oft genug an mir herum, aber von dem feinen gewandten Wesen . . habe ich noch nicht Viel wegbekommen. Benedix 8, 103; Der h–de Ton. Engel 12, 41; Nun genug gehofmeistert! L. 12, 232; Er hofmeisterte sie. Prutz DM. 1, 2, 415; Das H. trieben meine Eltern nur fragmentarisch. Reinhard G. 118; Willst du dich von deinen Bubenjahren h. lassen? Sch. 125b; Und doch willst du mich über Zänkereien h. Schlegel Sh. 1, 82; Ich ertrug es auch von der jüngsten Schwester gehofmeistert zu werden. Tieck N. 2, 103; 5, 72; 7, 77; W. 2, 150; Einen ungehofmeistert lassen. Schweinichen 1, 124; Weise Abs. 333 ꝛc. Auch: Wir wagen es die Natur zu be-h. Jahn V. 235; Jeden Hieb über die Schnur zu be-h. Ruge Nov. 402 ꝛc. — Klēīn=: Kleinmeisterliches treiben: Dein trauriges K. möchtest du uns gern | für des Systemes eigene Nothwendigkeit ausgeben. Rosenkranz Centr. 32. — Lêhr=: als Lehrmeister oder Lehrer auftreten, schalten, sich gebahren, vgl. schul=m.: Hätt' er nur etwas franker und unmaßgeblicher gelehrmeistert. V. Ant. 2, 19. — Mít=: mit Meistern als Meister schaffen, arbeiten ꝛc.: Statt Handlanger zu sein, will er doch immer noch m. G. 32, 49. — Póst=: s. Postmeister. — Schūl=: als Schulmeister fungieren; so schalten; sich so gebahren, Etwas so docieren; Einen so belehren oder ziehen (vgl. hof=m. und lehr=m.): Was da ledert, | schulmeistert und kathedert. Daumer H. 2, 51; Sch. Sie nicht [sein Sie kein Pedant]. Freytag Soll 3, 17; Mein Gemüth wollte nicht geschulmeistert, sondern durch freies Wohlwollen aufgeschlossen . . sein. G. 22, 216; Ich kann es nicht länger ertragen, als verheiratheter Mann geschulmeistert und abgekanzelt zu werden wie ein Bube von 6 Jahren um jeden Heller, den ich ausgebe. Prutz Mus. 2, 218; Wir sch. [erziehen ꝛc.] unsre Kinder für unsere armseligen Verhältnisse. Schwegler (1846) 717; Da ich eben nicht Viel zu thun habe, will ich dir die Stelle vor-sch. [vordocieren]. Seume Sp. 330; Wo wir den Winter hindurch schulmeisterten [Schule hielten]. V. 3, 35 ꝛc. — Sprāch=: als Sprachmeister fungieren ꝛc. (s. schul=m.), sprechen: Asmus . . hat, denk' ich, zuerst davon gesprachmeistert. Musäus Ph. 1, 17. — Tánz=: als Tanzmeister fungieren (m. „haben"), sich so bewegen (m. „sein"): Wo wir über die Straßen mit den müden Füßen daher tanzmeisterten. Sonnenberg; T–des Benehmen. Kohl Pet. 2, 125, scherzh. tr.: Ein geschnürtes, gebogenes und getanzmeistertes Edelfräulein. Südr. 2, 31, beim Tanzmeister dressiert ꝛc. — Ǘber=: 1) [1]: be=m. (1), überwältigen, übermächtigen (G. 3,

246), **überwinden**: Als die Müdigkeit sie übermeisterte. G. 16, 280; Die mich haben ü. wollen und dem Papst unterwerfen. Luther 6, 359b; Da er ihn mit übriger Kunst ü. wollte. 479b; Bis zur nächsten Post will ich mich [meine Ungeduld] ü. JvMüller 14, 47; Frost kann sie nicht ü. Rückert 2, 188; Wenn er Das beschloß, | so übermeistr' ich ihn. Schlegel Sh. 2, 48; Wenn eine Welt von Männern | mit aller Rednerkunst Nichts ausgerichtet, | hat eines Weibes Güte übermeistert. 7, 240; Sieh, ob du mich mit Blicken übermeisterst. 8, 160; 215; Bald übermeistert uns [Reimer] die Laune, | bald gar der Reim. W. 10, 122; Wer den Andern mit Citaten aus alten Dichtern ü. könne. Luc. 1, 404 ꝛc. — 2) [3c]: (vralt.) in überklugen Dünkel anders und dem Wahn nach besser machen: Die rechten Meister zu ü. Luther 6, 219b; Ist versehen oder ist übermeistert. 8, 357a ꝛc. — Úm-: meisternd umgestalten, z. B. [1]: Du bist ein wackrer Mann, | wenn dich die Liebe nicht zu ihrem Sklaven | schnell umgemeistert hätte. G. 8, 69. — Wérk-: als Werkmeister thätig sein ꝛc.: Was dazu von uns geschehn muß, sage du, werkmeistre du. Droysen A. 1, 37. — Zúcht-: als Zuchtmeister thätig sein: Einen so behandeln: Wenn ein Gefreiter | etwa den albernen Greis zuchtmeistert. V. H. 2, 171 u. ä. m.

Mḗister-schaft, f.; -en: 1) eine Gesammtheit von Meistern, (vgl. Innung, Zunft ꝛc.): Sowohl die zünftige als freie M. in Schranken zu halten. Möser Ph. 1, 35. — 2) das Meister-Sein, der Stand, die Würde, die Vollendung des Meisters: Ein einzig Talent bracht' ich der M. nach. G. 1, 280; Die M. gilt oft für Egoismus. 3, 193; Die M., die den Neuern vorzüglich zu Theil geworden. 27, 297; Im Gefühl seiner M. 29, 155; Es in der Tanzkunst zur M. bringen. 31, 445; Von vollendeter Großheit und M. Stahr Jahr. 1, 269; Die Leichtfertigkeit, womit er die wichtigsten Probleme behandelte, galt . . für den Beweis vollkommener M. DViertelj. 1, 1, 243 ꝛc. Zſſtzg., s. die von Meister, z. B.: Zur Alt-M., Groß-M. gelangen; Die Handwerks-M. zunftmäßig erwerben; Damit er das Ende seiner Hof-M. deutlich fühle. Arnim 143; Prinzen-Hof-M. Demokr. Stud. 136; Inquisition oder Ketzer-M. Fischart B. IX; Ohne daß sie darum just Prätension an die Ober-M. auf dem Parnaß machen wollten. W. HB. 2, 197; Wo er gar artig über seine neue Schul-M. scherzt. 1, 67 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Meisterschaft (2), z. B.: Um das M. in der Philosophie nachzusuchen. Fichte 8, 163; 157; Er trinkt, daß doch Vernunft behält das M. [Meister bleibt]. Logau (L. 5, 150) ꝛc.; Sie erkriechen mit klebrigter Beharrlichkeit die Höhe des Bürger-M-s. Heine Reis. 4, 127; Voß schickte aus der Noth des Hof-M-s seine Erstlinge an Boie. Gervinus Lit. 5, 25 (s. Hofmeister 2); Worauf der Graf von Worcester | den Stab gebrochen, sein Hof-M. [s. Hofmeister 1] | hat aufgesagt. Schlegel Rich. II., 2, 3 ꝛc.

Mḗißel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: ein schmales Eisen mit einer Schneide als ein Werkzeug vieler Gewerbe, darunter nam. der Bildhauerkunst, die oft dadurch bez. wird, vgl. außer den Zſſtzg. nam. Stemmeisen, Beißel, Betel 2, Beutel 4, Bunze, Durchschlag ꝛc.: M. der Holz- und der Metallarbeiter, der Bildhauer, Steinmetzen ꝛc. zum Bearbeiten, Aushöhlen ꝛc. der harten Stoffe; M. mit oder ohne Griff, mit flacher, röhrenförmiger, vierkantiger Klinge, mit grader, schräger, mondförmiger, gezähnter, zugespitzter, rautenförmiger Schneide ꝛc.; M. der Anatomen, z. B. zum Öffnen der Knochenhöhlen ꝛc.; M. der Hüttenleute zum Abstoßen des sich im Ofenloch Ansetzenden; M. der Wundärzte, vralt. st. Sonde, z. B.: Der zeig dem Arzte recht die Wund | und leid sich, so man die aufbrech | oder mit „Meißlin“ darin stech. Brant Narr. 38, 15 ꝛc.; Hammer, womit ich auf die Meiselchen . . schlug, so daß die Figuren von Erde und Rost gereinigt wurden. G. 29, 80; Die unvollendete Bildsäule . . Ein M. und ein Schlägel lagen neben ihm. Pfeffel Pr. 3, 168; Von M. beseelt, redet der fühlende Stein [die Bildsäule]. Sch. 76a; Sah er [Gott] einen Engel unter dem M. hervorgehen und half diesem Irrthum mit einem desto schlechtern Herzen ab? 212a; Ich . . soll zum M. mich erniedern, | wo ich der Künstler könnte sein? 277b; Daß mit M. und Farb' und in gestimmtem Klang | Deutschlands Genius schafft. V. 3, 7 ꝛc.

Anm. V. goth. maitan, ahd. meizan, mhd. meizen, schneiden, hauen, schlagen, ahd. meizil, mhd. meizel (wie meize), sowohl der Häuer, z. B. steinmeize(l) = Steinmetz (s. d.), als auch das Werkzeug desselben. Nam. noch bair.: maißen: Holz fällen. Schm. 2, 627, mit Zſſtzg., z. B.: ab- (s. abtreiben), aus-; über-maißen (vgl. überpflügen ꝛc.): auf des Grenznachbars Grunde Holz fällen ꝛc. (vgl. abschmatzen); Maißhacke(n), Holzaxt; ferner: Der (Holz-)Maiß: der Holzschlag, das Gehau ꝛc., s. auch maien 3. Ferner: Die Maisen: Brotschnitte. Vgl. als vielleicht stammverwandt bei Schm. und Stalder: Müsel, Müßel, Musel f. (m. Adelung), abgesägter Klotz eines Baumstamms und daraus gespaltner Holzscheit u. müseln, museln, müßeln ꝛc.: Klötze sägen und spalten ꝛc., wie auch bei Frisch: Miesel (m.?, s. Adelung): bei den Böttchern die kleinen oder abfallenden Stücklein Holz. — M. (nach Pierer) auch = Stutzohr und Thiere ohne Hörner, die sonst gew. damit versehn sind (vgl. Hummel, s. Hammel, Anm.), — wo beidemal der Begriff des Verstümmelns, „Verschneidens“ zu Grunde zu liegen scheint, doch vgl.: „Mäuseln oder Mauseohren machen“, die Ohren eines Pferds stutzend verkleinern. Falke, bei Adelung meißeln; ferner: M. (m. u. f.): Charpie, s. Benecke 2, 133a und das dort Angeführte, ob etwa = Schabsel?, auch Feder-M., s. Quell-M.; ferner (in Östr.) M. n.: Korb aus Weidenruthen. Weber Termin. 359b ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Betel, ferner nach den versch. Gewerben: Bildhauer-, Feilenhauer-, Drechsler-, Steinmetz-, Tischler-M. ꝛc., z. B.: Schafft Künstler-M. athmende Gebilde. WHumboldt 4, 350 ꝛc., ferner z. B.: Ā́ufhau-, Ā́ushau-: s. Hauer 3d und Aushub-M. — Ā́ushub-: Aushau-M., nam. (Hüttenw.) Hohl-M., Stücke von geschmolznem Erz herauszuhaun, z. B. das zum Probieren nöthige Silber aus dem Brandsilber. — Bánd-: mit halbmondförmiger Schneide, zur Verfertigung der Thürbänder. — Bánk-: der Schlosser, das Eisen kalt zuzuhauen. — Bā́um-: der Gärtner, zum Abstoßen unnützer Äste, vgl.: Zu den Bäumen brauchet man . . Stoß-M., Spalt-M. [wohl zum Pfropfen, heute gew.: Spaltmesser]. Garzoni 588a. — Bréch-: der Schlosser, zum Aufbrechen v. Thüren ꝛc. — Brḗit-: der Bildhauer, zum Ebnen grader Flächen, s. Breiteisen. — Dēmant-: von ganz besondrer Härte und Festigkeit, z. B. beim Bohren artesischer Brunnen für härtere Gesteinsmassen, von sternförmigem Querschnitt und ganz von Stahl. Karmarsch 1, 70. — Drêh-: Dreh-Eisen, -Stahl, Grabstichel zum Ausdrehn von Metall ꝛc. — Dúrch-: durchbrochner Meißel. — Fêder- [Anm.]. — Flách-: mit flacher oder ebner Schneide (Platt-M.) im Ggſtz. zum Hohl- (oder Rohr-)M.: Die Leute arbeiten . . mit Flach- und Hohlmeißeln. G. 26, 78. — Grā́b-: Grabstichel. — Háft-: der Büchsenmacher zu den den Lauf an den Schaft befestigenden Haften. — Hárt-: z. B.: der Schmiede, die Eisenstäbe zu durchschroten. — Hā́u-: z. B.: der Windenmacher, die Zwischenräume zw. den Zähnen auszuhaun. — Hṓhl-: s. Flach-M. — Hólz-: in Holz zu stemmen. — Kált-: zur Bearbeitung kalten Eisens. — Knóchen-: der Anatomen, zum Öffnen von Knochenhöhlen. — Krḗuz-: mit kreuzförmiger Schneide, z. B.: der Schlosser, zum Aushauen der Einrichtung eines Bartschlüssels. — Plátt-: Flach-M. — Pútz-: der Klempner, mit abgekürzter Spitze die Löcher eines Durchschlags auf dem Werkblei durchzuschlagen. — Quéll- [Anm.]: Schwamm, der gefeuchtet in enge Wunden gebracht wird, um quellend sie zu erweitern. — Rṓhr-: Hohl-M. Spate. — Schlícht-: Schlichteisen. — Schrṓt-: der Metallarbeiter, Etwas zu durchschroten. — Sétz-: der Schlosser, Art Hammer mit eisernem Stiel. — Sílber-: in den Schmelzhütten, das Blicksilber vom Herd abzuheben. — Spált-: Etwas zu spalten, s. Baum-M. — Spítz-: spitzer Meißel, nam. der Steinmetzen und Bildhauer, Spitzeisen. — Stḗin-: 1) zur Bearbeitung von Steinen. — 2) (Hüttenw.) den Bleistein vom Herde abzuziehn. — Stémm-: Etwas auszustemmen, Stemmeisen. — Stṓß-: zum Ab- und Ausstoßen, s. Baum-M. — Strḗich-: (Hüttenw.) zum Abstreichen der Schlacken vom flüssigen Erz u. v. ä.

Mḗißelbar, a.: sich mit dem Meißel bearbeiten lassend: Un-m-e Kiesel. Auerbach (DMuseum 1, 1, 56).

Mḗißeln, tr. und intr. (haben): mit dem Meißel arbeiten oder bearbeiten, auch übrtr.: An einem Stein, den Stein, ein Loch in den Stein m. ꝛc.; Ehe er aus den Klötzen, welche er angestellt, ordentliche Knechte herausgehauen und zurecht gemeißelt. Gotthelf U. 2, 64; Der Geist meißelte eine ahnende Sinnigkeit in den Stein. Heine Lut. 1, 238; Du zürnst, daß man noch jetzt die Götzen meißelt. Seume Sp. 372; Für ihr Nest „meiseln“ sie ein zirkelrundes Loch in alte kernfaule . . Stämme. Tschudi Th. 82; Der Schild, wie ein wölbender Himmel gemeißelt. V. Ov. 2, 292; Hieran fügt ich das Bett und meißelt' es bis zur Vollendung. Od. 23, 199 ꝛc.; Eine Wunde m., mit dem Meißel (s. d.) behandeln. Brant. Narr. 23, 15 ꝛc., vgl. aus-m. 1. S. auch Meißel, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von hauen, stemmen ꝛc., z. B.: Áb-: Das Unebne vom Stein, — den Stein a.; Den Künstler zum „Abmeiseln“ dieses Kammes zu bewegen. Vogt Oc. 1, 213 ꝛc. — Ā́uf-: mit dem Meißel öffnen, z. B.: Knochen a. oder: mit dem Meißel auf Etwas eingraben: Der auf dem Leichenstein auf- (od. ein-) gemeißelte Spruch ꝛc. — Ā́us-: 1) mit dem Meißel aus Etwas herausschaffen: Wie sollte eine Nekrose geheilt werden, wenn man nicht Muth hat, den todten Knochen auszumeißeln und dem Lebendigen die Heilung zu überlassen? G. Br. 315a ꝛc. — 2) mit dem Meißel aushöhlen: Ein Loch a. ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2) mit dem Meißel vollendet ausarbeiten, auch oft übrtr., vgl. ausarbeiten, ausfeilen ꝛc.: Basaltriffe mit wundervollen von der Natur selbst . . ausgemeißeltem Gethürme. Fallmerayer Or. 1, 149; Bogen und Gewände waren aufs zierlichste vom Steinmetz und Bildhauer ausgemeißelt. G. 20, 159; Mienenspiel, das jeden Affekt mit Blitzesschnelle ausmeißelt [darstellt]. Goltz 1, 231; Das A. lukrezischer Hexameter. Hegel 17, 631; Platon's Symposion ist ein bei nächtlicher Lampe mit größtem Fleiß ausgemeißeltes, poliertes und vollendetes Werk. W. 23, 263; Zierlich ausgemeißelte Perioden. Att. 2, 3, 44 ꝛc. — Be-: mit dem Meißel bearbeiten, behauen ꝛc. — I. Dúrch-: hindurch-m.: Ein Loch d., ein hindurchgehndes Loch in einen Ggſtd. ein-m. und meton.: Den Ggſtd. d. s. II. — II. Durch-: meißelnd durchlochen (s. I). — Ḗin-: meißelnd eingraben ꝛc. — Fórt-: mit dem Meißel fortschaffen, weg-m., s. ab-, aus-m. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Etwas aus dem Stein heraus-, ein Loch hindurch-, Buchstaben hinein-m. ꝛc.; Das aus dem Marmor heraus- (oder hervor-) gemeißelte Jupitersantlitz ꝛc. — Nā́ch-: meißelnd nachbilden: Knaufe und Rundungen, die in Sandstein den knöchernen menschlichen Schlüsselbeinen und Gelenkpfannen nachgemeißelt schienen. Gutzkow R. 3, 77; Die Schwestern [Malerei und Skulptur] | kommen und freuen sich deiner [der Kupferstechkunst], die eine malt dann, die andre meißelt dir nach. Kl. Od. 2, 246. — Úm-: meißelnd umformen: Der Kurhut habe in eine Freiheitsmütze umgemeißelt werden sollen. König Kl. 3, 266. — Ver-: 1) meißelnd verbrauchen. — 2) meißelnd verderben, verpfuschen, vgl. verhauen 3. — Zer-: durch Meißeln entzwei machen oder verderben ꝛc.

Mḗißen, tr.: s. Meißel, Anm.

Mḗit: s. Miete, Anm.

***Melanch-olī́e** (gr., oft in frz. Ausspr. melangk-), f.; -(e)n: eig. „Schwarzgalligk.“ ein krankhafter Zustand eines tiefen das Gemüth beherrschenden Trübsinns, dann verallgemeinert: Traurigkeit, Schwermuth (auch personif.), z. B.: Hier im Schauer tiefer Todtenstille, | wo die Himmelstochter Andacht wohnt | und M. in schwarzer Hülle | sinnig mit gesenktem Haupte thront. B. 95b; Zuerst eine mehr süße als unangenehme Schwermuth, aber bald darauf eine finstere und traurige M. Garve Br. 3; So glaube ich, daß ihr Wahnsinn schon damals ihren [seinen?] Anfang genommen, aber wer unterscheidet ihn von der tiefen M., in der sie begraben war? G. 8, 171; Von meinen Leiden, sieh! | kenn ich nicht die Art genauer; | denn sonst wäre wahre Trauer, | was nun ist M. Schlegel Span. 2, 8. Daneben (vraltend): Melancholei. 6, 187; Entstund von der Melankolei zwar kein [ein durchaus nicht] melankolisch Gespräch. Zinkgräf 2, 66 ꝛc. — **-ōliker**, m., -s; uv. (-ōlikus, m., uv., -ōlici); Einer von melancholischem Temperament. — **-ōlisch**, a.: der Me-

lancholie ergeben, trübsinnig, traurig, schwermüthig, d. h. auch durch Schwermuth stimmend: In m–en Gängen von Laub will ich irren. Geßner; Nur daß hier . . | m. noch ein Grillchen zirpt. Matthisson 47 ꝛc.; M–es (od. schwerblütiges) Temperament, s. d.

* **Mel-āne**: s. Milane. — **-ange** (frz. -ánshe), f.; –n: Mischung, Mengung. — **-anzāne** (it.), f.; –n: Tollapfel. — **-aphȳr** (gr.-frz.), m., –s; –e: Augit-Porphyr. — **-ásse** (frz.), f.; –n: bei Gewinnung des Rohzuckers vom gekörnten Zucker abfließender brauner unkrystallisierbarer Zuckersaft, Sirop.

Mélb ꝛc.: s. Mehl, Anm. — **Mélch** ꝛc.: s. Melk ꝛc.

I. **Mélde**, f.; –n; -: Name von Pflanzen, bes. Atriplex: Der Teufel allewege pflegt M–n [Unkraut] mit unterzusäen. Rockenphil. 100, näher best. in Zsstzg., z. B.: Beer-M., Blitum; Bocks-M., stinkende (Hunds-) M., Mist-, Scheiß-M., Chenopodium vulvaria; Mercurialis perennis; Erdbeer-M., Blitum capitatum; Fisch-M., Chenop. polyspermum; Garten-M., Atr. hortensis; Hunds-M., Amaranthus blitum; Chenop. bonus Henricus und Bocks-M.; Klimm-M., Basella; Meer-M., Atr. portulacoïdes; Mist-M., Bocks-M.; Rosen-M., Atr. rosea; Scheiß-M., Bocks-M.; Sau-, Schweine-M., Chen. hybridum; Stink-M., Bocks-M.; Strand-M., Atr. litoralis; C. halymus; Wald-M., wilde M., Atr. patulum ꝛc.

Anm. Ahd. melda, mhd. melde, auch mit a, i, o, u als Inlaut, s. Schm. 2, 573 und z. B.: Den Gebrauch der Milten und Mangolds. Ryff Sp. 32a; 43b ꝛc., s. Milz, Anm., doch vgl. auch das hebr. (vom Salz benannte) מַלּוּחַ maluach (atriplex halimus).

II. **Mélde**, f.; 0: Meldung, Kunde, Nachricht: Nicht gekommen wär' ich mit solcher Meld', | wenn ich es selbst nicht hätte gehört von Wissenden. Droysen A. 3, 268; Brach M. aus, es wäre auf mich gemeint gewesen. Schweinichen 2, 202 ꝛc., s. Benecke 2, 135.

Mélden, tr., refl. und zuw. intr., Melde-: 1) Etwas melden, davon Anzeige, Mittheilung machen, es kund thun, und zwar nach heutigem Gebrauch (s. a), insofern man von dem Subj. eine solche Mittheilung erwarten oder selbst als von einem dazu Verpflichteten fordern darf; das Obj. kann auch ein Satz sein oder statt des Obj. zuw. auch „von" stehn (vgl. berichten, erzählen): Mein Freund meldet mir in seinem Brief oder: Sein Brief meldet mir die Ankunft meines Bruders oder: daß mein Bruder dort angekommen ist, hier ankommen wird; Die Zeitungen m. den Tod des Kaisers, — daß der Kaiser gestorben sei, — m. [erwähnen, s. 4] Nichts davon, — m. von einem bevorstehnden Kongreß, von dem Untergang eines Schiffs ꝛc.; Ich eile vor dem König und dem Heere, | zu m., daß er kommt und daß es naht. G. 13, 5 (vgl. 2); Eurer Thaten Verdienst meldet der rührende Stein. Sch. 76a; M. | Sie Das dem König, der Sie hergesandt. 244b; „Als ich das Thomasthor vorbeiging, sah ich . . die Galeeren des Grafen von Lavagna segelfertig machen." — Nichts Wichtigeres? Es wird nicht weiter gemeldet. . . . Das ewige Anfragen und M.! 167a; Die tapfern Helden, | von denen uns die Lieder m. 65b; Des Königs Namen meldet kein Lied. Uhland 445; Er hat [als von mir abgesendeter Spion] mir ihre Büberein gemeldet (vgl. 4). Schlegel 8, 90 ꝛc. — a) Nam. in der ältern Sprache auch: etwas Heimliches entdecken, verrathen (s. 2a, 5a und an-m.), z. B.: Ich meld' es nun auf Gnade dir | . . ., wo man kann verwunden meinen lieben Mann. Simrock N. 844; Sie wollte doch nicht m. den Brauch in ihrem Land. 1802 ꝛc. — 2) (s. 1) Einen m., seine Anwesenheit oder seine Ankunft m.; so z. B. lautet die in 1 angeführte Stelle (G. 13, 5): Ich komme vor dem König und dem Heer, sie dir zu m. 34, 156, ferner: Es kommt Niemand vor, der nicht erst durch den Bedienten gemeldet ist; M. Sie mich (bei) dem Herrn! ꝛc., ferner: Etwas meldet Einen, kündet ihn an, verkündet ihn, d. h. sein Kommen, sein Nahn, z. B.: Das Evoe muntrer Thyrsusschwinger | und der Panther prächtiges Gespann | meldeten den großen Freudebringer. Sch. 23a ꝛc. — a) (s. 1a) In der ältern Spr. auch = entdecken, verrathen, z. B.: Er bedrohete sie, daß sie ihn nicht meldeten. Matth. 12, 16 [Er befahl ihnen aber ernsthaft, daß sie ihn nicht entdeckten. Eß]: Verbirg(e) die Verjagten und melde die Flüchtigen nicht. Jes. 16, 3 [Birg die Verstoßenen, den Flüchtigen entdecke nicht. Bunz] ꝛc. — 3) (s. 2) Sich m., sein Vorhandensein, seine Anwesenheit, seinen Besuch, etwas das Subj. Betreffendes, z. B. ein Gesuch ꝛc. m., z. B.: Sich bei Jemand zum Besuch, zur Audienz, zu einer Stelle, zu einem Amt, um ein Amt m.; Ich erwarte ihn heute Abend, er hat sich m. lassen; Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu m.; Zu der Stelle haben sich viele Bewerber gemeldet; Der ehrliche Finder wird gebeten, sich bei der Policei zu m. ꝛc. — a) Auch von Nichtpersonen (personif.): sein Kommen oder seine Nähe durch Anzeichen zu erkennen geben, kund thun, bemerklich machen: Das Alter meldet sich bei ihm schon; Der Winter, das Fieber meldet sich ꝛc. — b) So nam. auch weidm.: Wenn das Thier überrascht, unsicher, erschreckt, einen Laut oder mehrere — das Reh z. B. — von sich giebt, so sagt man: es meldet sich, gw. aber: es schreckt, es schmält, bes. von Dam- und Rehwild, welches breitere, öftere Töne giebt. Laube Brev. 275, s. Döbel 1, 19b; Winkell 1, 148 ꝛc., im substant. Infin. auch ohne „sich" (s. d. †): Die Hindinnen haben nur einen bellenden Laut, welchen man schmälen oder m. nennt. Oken 7, 1291 ꝛc. — c) Sich m., an-m.; (im Volksglauben) Bekannten als abgeschiedner Geist durch ein Geräusch oder irgend ein Zeichen seinen Tod kund thun. Schm., vgl. eignen 3b ꝛc. — 4) „Erwähnen" (s. d.) bez. ein flüchtiges Berühren durch eine Mittheilung im Vorbeigehn, m. eine ausführliche, eingehnde Mittheilung, z. B.: Er meldete den Vorfall, erwähnte aber manche Umstände dabei nicht ꝛc.; doch findet sich in einzelnen Wendungen m. für erwähnen, sagen, z. B. a) parenthetisch im Infin.: Mit Ehren (s. d. 2b), mit Respekt zu m. (oder zu sagen), als Entschuldigung eines derben Ausdrucks; Mir, mit Respekt zu m., das Gesäß verbrennen. Immermann M. 3, 250 ꝛc.; Ohne Ruhm zu m., als Einschaltung, wodurch man sich vor dem Vorwurf der Ruhmredigkeit bewahren will ꝛc. — b) nam. im adjekt. Partic. = [im Vorhergehnden] erwähnt, besagt, z. B.: Gemeldter Schertel. Zinkgräf 1, 138; Hochgemeldte Bundsständ. Berlichingen 273; So sich aber einer solches obgemeldts Mißhandels unterstünde. Carolina § 119; Die vorgemeldten Diener. Schaidenreißer 10a; Vorobgemeldter Uhrwerker. Zinkgräf 2, 72 ꝛc., vgl. auch: Der edle Lord, von dem ihr vorgemeldt [im Vorhergehnden berichtet, 1]. Uhland 504 ꝛc., ferner: Die Ligurer . . . Bemeldten Liguriern in ihr Land zu fallen. Stumpf 161b; Bemeldter König Ludwig. 345a; Umgang mit Frauenzimmern von einer gewissen Klasse . . . Eine Liebste aus der bemeldeten Klasse. W. 5, 179; Bemeldetermaßen ꝛc.; So war mir ermeldter von Hutten ein naher und lieber Freund. Berlichingen 112; 133; 167; Ermeldten Abgott. Olearius Baumg. 91b; Hochermeldter Seiner fürstlichen Durchlaucht Bibliothek. Ros. III; Unweit ermeldeten Kellers. Az 1, 144; Spricht mehr ermeldeter Ovidius. Weichmann 3, LII (Richey) ꝛc. Doch ist dieser Gebrauch des Partic., nam. ohne Artikel, heute fast nur noch der Kanzleispr. eigen. — 5) Dazu: a) Der Melder großer Thaten ꝛc., auch (s. 1a) in der ältern Sprache = Verräther, Angeber, s. Benecke 2, 134a und so z. B. noch: Er schafft aus dem tückischen Melder | hartes Schiefergestein. V. Ov. 1, 122 ꝛc. — b) Meldung, f.; –en, z. B.: Der Schulvorstand wird die Meldungen der Bewerber entgegennehmen; Was träumte mein Gemahl? Sag mir, ich lohn es | mit süßer Meldung meines Morgentraums. Schlegel Sh. 8, 19, ferner: Einer Sache Meldung [Erwähnung] thun, sie erwähnen; Von Etwas Meldung [Anzeige] machen ꝛc.

Anm. Ahd. mëldôn, mëldên, mhd. mëlden, urspr. angeben, verrathen.

Zsstzg. vgl. die von künden, bestellen ꝛc., z. B.: Áb-: Angemeldetes absagen, z. B.: Den angekündigten Besuch a. ꝛc., auch: Ankommende Fremde, einziehnde Miether werden auf der Policei angemeldet, abreisende Fremde, ausziehnde Miether abgemeldet. — Án-: meldend ankündigen: Er hat seinen Besuch oder sich bei uns angemeldet, a. lassen; Er kam unangemeldt zum Fest. Lichtwer 102; Dies Dienergefolg meldet den Herrscher mir an [läßt mich seine Nähe erwarten]. Sch. 75b; Daß sich ein hitziges Fieber anmeldete. Weiße Erzn. 359 ꝛc., s. [3c]. Auch, s. [1a], nam. bei Schülern: dem Lehrer denuncieren: Einen, Etwas (beim Lehrer) a. ꝛc. — Die Anmelderin [die mich a–de Pers.]. Ense Denkw. 6, 450 ꝛc. — Be-: (veralt.) melden: Was die Vorred auch davon bemelde. Kl. 12, 145; Darum bemeldt [benennt] auch Solinus diesen See mit seinem alten lateinischen Namen also. Stumpf 389b ꝛc. Ferner s. [4b]. — Er-: (veralt.) melden: Wie denn Das die Kopei in die Länge ermeldet. Luther Br. 4, 577, s. ferner [4b]. — Ver-: zuw. noch statt des Grundw., nam. feierlich, förmlich melden: Jemand seinen Gruß, eine Heirath, einen Todesfall verm.; Es wäre gegen alles Schick, diese Botschaft . . durch denselben Boten zurück-zu-v. Alexis H. 2, 3, 150; Mit dem V., sie . . wünsche einen so berühmten Mann persönlich kennen zu lernen. CFBehrdt 3, 246; Sie werde jedenfalls ihre vermuthliche Heimkehr noch verm. LDiefenbach Nov. 1, 249 ꝛc., auch (veralt.): Da er ihnen die Begangenschaft, doch unvermeldt der Personen [ohne Nennung von Namen] erzählete. Zinkgräf 1, 10, und: Einen eines Dings verm., denuncierend anklagen. Schm. (Weidm.) Der Hund vermeldet (ein Wild), schlägt mehrmal hinter einander an. — Vōr-: im Voraus melden: Der Vater, dem er seine Ankunft vorgemeldet hatte. Ense Denkw. 6, 417 ꝛc., nam. [4b]. — Zurück-: an einen Meldenden eine Meldung als Antwort richten ꝛc.

* **Mēl-īeren** (frz.), tr., refl.: mischen. — **-ilōte** (gr.), f.; –n; –n-: Steinklee. — **-iorationn** (lat.), f.; –en; –s-: Verbesserung, nam. von Grundstücken durch darauf gewandte Kosten und Bemühungen. — **-iorīeren**, tr.: (ver)bessern, nam. Grundstücke ꝛc. — **-is**, m., uv.; uv.: eine Sorte Zucker, feiner als Lumpenzucker, aber minder fein als Raffinade, s. Karmarsch 3, 733, vgl.: Den schönsten weißesten Zucker, welchen die Kaufleut Kanaria oder Meliß nennen. Ryff Sp. 278a ꝛc. — **-isma** (gr.), n., –s; -ismata, -ismen: Verzierung einer Hauptnote; nam. bei Gesangstücken eine Verbindung mehrerer Töne für eine Silbe des Textes. — **-ismātisch**, a.: mit Melismen verziert: Der m–e Gesang, Ggstz. der syllabische, wo jeder Silbe des Textes eine Note entspricht, aber auch: M–e Gesänge, leichtfaßliche, sehr ins Ohr fallende, s. Sulzer 3, 370a. — **-isse**, f.; –n; –n-: Name mehrerer würzigen Pflanzen, „Bienen-, Immenkraut", nam. Melissa officinalis (Citronen-, Garten-M.), ferner M. calamintha (Berg-M.); Dracocephalum moldavicum (türkische od. Bastard-M.) u. ä. m.

I. **Mélk**, f.; 0: plattd. = Milch (s. d.), z. B. Zsstzg.: Sāu-: eine Pflanze, Saudistel, Sonchus oleraceus, z. B. Fischart B. III.

II. **Mélk**, a.. (vom Vieh) Milch gebend, milchend (s. d.): Eine Kuh, die eben m. geworden. Möser Ph. 4, 302; Funfzehn m–e Kühe, acht gelde Rinder (s. gelt). Schweinichen 2, 152; 3, 35 ꝛc.; Wenn die Kuh gelt ist und während der Zeit gemolken wird, so heißt sie eine alt-m–e, wenn sie gekalbt hat und von Neuem gemolken wird, eine frisch-m–e [oder neu-m–e]. Nemnich 1, 646 ꝛc. Auch im Ggstz. zu güst, gelt = trächtig: Die Blässe ist m. und wenn sie verkalbt ꝛc. Immermann M. 3, 8. Vergl.: Melkbare Kühe. Talvj 2, 254; Eine frischmelchige Kuh. Gotthelf U. 1, 256; Alt- und neumelch. Schm. 2, 568 und: Milchenes Vieh. Adelung ꝛc.

Anm. Ahd. mëlch, mhd. mëlch, mëlc, vgl. Milch, goth. miluks, ahd. miluh, miloh, mhd. milch und melken, ahd. mëlchan, mhd. mëlchen, mëlken, wie auch Molken, mhd. molchen, n. Das „k" statt des noch mundartl. „ch" (s. Schm. 2, 569; Stalder 2, 207 und 213) ist ursprüngl. niederd. Urvrwdt. gr. ἀμέλγω, lat. mulgeo, melke (vgl. auch ἀμέργω, ἀμέρδω und mulceo, streiche, presse ꝛc., malkern) und russ. молоко Milch ꝛc.

Mélke, f.; 0: das Melken: Zweimal kommt die Stärke zur Melk'. V. Ländl. 1, 95, bair.: Die Melch.

Gemélke, n., –s; 0: das Melken — und: das Produkt desselben, die Milch: Ihr Mund, der welke | schlürft begierig das G. Reithard 396.

Mélken, tr., zuw. intr., molk (malk), mölke; gemolken; milkst, milkt, milk, — oder durchgehnd (und zwar heute wohl überwiegend) mit schwacher (regelmäßiger) Abwandlung: 1) durch ein ziehndes Streicheln die Milch aus den Zitzen drücken, eig. und zunächst vom Melkvieh. Dabei kann das Gezogne und Gestreichelte (d. i. das Thier oder die Zitze, Brust) oder die herausgedrückte Flüssigkeit (Milch, in manchen Fällen Blut ꝛc.) als Obj. erscheinen oder auch das Obj.

ganz wegbleiben, zuw. auch mit Angabe der Wirkung (Den Eimer voll, das Bast — s. d. 7 — von den Fingern, sich die Hände wund m. ꝛc.): Er wird so viel zu m. haben, daß er Butter essen wird. Jes. 7, 22; Hast du mich nicht wie Milch gemolken und wie Käse lassen gerinnen? Hiob 10, 10 (Matthesius Sar. 47; Mühlpforth Geistl. 19); Zur Zeit, da die weiße Milch gemelkt wird. B. 218a; Die mag an ihren Brüsten gemolken werden. Carolina § 36; Die Kühe sind gemolken. G. 8, 129; Eine Ziege m–d . . . Eben gemolkene Milch schlürfend. 31, 161; Er melke seine Küh nie an nur einem Püppi, eine gute Kuh müsse vier Striche haben. Gotthelf Sch. 307; Begreiflich „molch" er zuerst. 167; Wieviel Kühe sie hätten . . und wieviel sie „melchten". G. 162; Lässt einzelne Kühe oder Striche an den Eutern ungemolken. U. 2, 156; Die Magd melkte grade die Kuh. Grimm M. 135; Sie „milckt" die Kühe. Luther 1, 489a (Opitz 1, 127); Sie melkt' ihr Kühlein. Rückert 1, 156; Eine Geiß, die wir . . melkten [Konjunkt.]. Morg. 1, 130; „Malck" er die Schaf. Schaidenreißer 37a; 38a; Die herden-m–den Holländer. Sch. 450b; Wie die Tiefenbacher die Kühe molken. Stilling 1, 67; Wie sie die Küh gemolken. 140; Die Hirtin melkt' und sang. V. 3, 148; Jetzo saß er und melkte die Schaf'. Od. 9, 244; 238; 341; Nur die Mütter blökten noch ungemelkt . ., | strotzend die Euter voll Milch. 439; Selbst dann melk' ich von dieser die köstliche Milch mir. Th. 11, 35; Was an steigender Sonne du molkst [die Milch]. Georg. 3, 400; Die Schafe wurden . . . nicht gemolken. Ländl. 1, 110; Daß sie ihre Ziegen melkte. W. 9, 34; Daß die Milch wirklich von einer [durch eine] Weibsperson gemolken war. Luc. 3, 265; Daß der Eine immer absurde Fragen that und der Andre immer die Quere antwortete. Dünkt Euch nicht, der Eine melke einen Bock und der Andere halte ein Sieb unter? 247 ꝛc. Auch: Die Geiß, die also von den Vöglen [Geißmelkern] gemolken sind. Eppendorf 161. — a) Daneben bei Einzelnen (vgl. 3): Da war zu milchen, zu rahmen. vHorn Schmj. 117; Die Tartarenhorde, die hier pferdemilchend wanderte. Kohl Südr. 1, 2 ꝛc. (s. 1a). — 2) übertr. zu 1: a) Einen m., ihn aussaugen, ihm das Geld (wie dem Vieh die Milch) abnehmen, ihn plündern ꝛc., z. B.: Andre zerren dran [an den armen Leuten] und m. (s. c) | wie an dem lieben Vieh. Claudius 3, 29; Der Verdacht, sie könnten Joggeli selbst m. wollen. Gotthelf U. 2, 238; 325; Nimmt ja ein Heidenprofit und melkt mich wie eine Kuh. Kurz Sonn. 73; Er bezauberte mit seinem Mundwerk das Volk, | indeß er mit beiden Händen molk. Rückert Mak. 1, 156; Wie? molken sie von uns das Blut und m. [3] sollen | wir Milch? BrE. 134 ꝛc., auch (s. 1): Wir milchten einen Maulbeerbaum nach dem andern. Kohl Südr. 1, 200, plünderten die Bäume, aßen sie leer. — b) eine Flüssigkeit (wie die Milch aus dem Euter) hervordringen machen: Dido's Thränen, die der Schmerz | ihr aus dem Aug gemolken. Blumauer 2, 85; Auf! und melke die Wolken in alle Bütten! Hebel 2, 184. — c) ziehen, z. B.: Indeß im Thurm seine Frau die Glocken melkte. JP. 1, 27 ꝛc.; Schiff.: (veralt.) = leuen (s. d.), ferner = hin und her ziehen, zerren, viel betasten und anfassen, mit den Händen drücken, z. B.: (Liebkosend) Hunde und Katzen m. Adelung ꝛc., dagegen: Der Kaiser lässt sich m. [sich willenlos hin und her zerren, mit sich umspringen] wie eine Memme. Luther SW. 61, 396 ꝛc. Nam. aber: Ein Thier ꝛc. melkern, malkern (s. Weinhold 59b), vgl. makeln 1 und Marter, Anm. und: Die Viehzüchter wissen es längst, daß junges Vieh am besten gedeiht, je weniger es durch Menschenhände geht und nennen solches vorwitziges Zuchtspiel Markeln, von dem es ein geistiges und herziges ebenso gut giebt als ein rein thierisches. Jahn B. 177. — 3) intr. (haben): vereinzelt st. milchen (s. d. und vgl. 1a), Milch geben, z. B.: M–de Kuhe. Briefe aus Nordamer. 244; Wenn das Vieh alt-m–d wird. Krünitz 7, 453; Das Vieh „mölkt" um die Hälfte besser. Möser Ph. 1, 346; Molken [2a] sie von uns das Blut und m. sollen | wir Milch? Rückert BrE. 134; Milch von frisch-m–den Schafen. V. Ländl. 1, 63 ꝛc.

Anm. S. melk und nam. Stalder 2, 207: melchen, melen, mälen (1 und 3); er-, vermelchen ꝛc., aufhören Milch zu geben und (verallgemeinert) zu fließen, z. B.: Die Kuh, der Brunnen hat vermälet [steht trocken] ꝛc.; Melchtere, f.; –n: Kübel, zunächst zur Milch, aber z. B. auch: die Tranktonne (s. d.) und deren Inhalt: Keine Melchter kommt in den Schweinstrog, in die sie nicht mit blankem Arm gefahren wäre. Gotthelf G. 2; Die Saumelchere. 45.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Daß er mit den Milchkühen pflügt und diese im Zuge abmelkt. Grube 3, 44; Wenn . . zu einem Pfund Butter von der zweimal abgemolkenen Milch 20 Pott erforderlich sind. Landwirthsch. Zeit. (1858) 94; Alle eure Milch, die Jene euch a. Stahr It. 2, 383. — Aus-, tr.: Einen Hutkopf voll Milch, die habe ich einer Kuh auf der Weide ausgemelken. Arnim 5; Dem A. der Kühe am Morgen beigewohnt. Goltz 2, 144; Die Euter bis auf den letzten Tropfen ausgemelkt. 145; Die Sage, daß dieser Vogel [der Geißmelker] den Ziegen die Milch ausmelke. Nemnich 1, 856 ꝛc. und übertr.: Bleich, | als hätt' ein Vampyr ihm die Adern ausgemolken. W. 11, 260 ꝛc. und intr.: Habt ihr ausgemolken? [seid ihr mit dem Melken fertig] V. 3, 103. — Ein-: Die Milch in den Eimer e.; Die Kindern das Blut aussog und Milch aus eigenen Brüsten einmelkte. V. Myth. 1, 248, vgl. Oken 7, 125. — Fort-: Die Biestmilch f., weg-m. ꝛc. — Herbei-: (übertr.) So melkte [zog, lockte ꝛc.] Wohlstand mir und Überfluß | einst die Kunst herbei. Rückert Mak. 2, 175 u. ä. m.

Mélker, m., –s; uv.: 1) eine Pers., die das Vieh melkt, weibl.: M–in, daneben: Melcher. Gotthelf Sch. 164; G. 373; Grube 3, 350 ꝛc.; Wie . . vom Anger der raschen | Milcherinnen Gelächter tönt. Brückner 218 ꝛc. und: Die arme Milchnerin. B. 109a. — 2) Jemand, der melkt (s. d. 2), übertr. z. B.: Hunde-, Katzen-M(–in), Pers., die gern Hunde und Katzen streichelt. Adelung; Menschen-M., der die Leute aussaugt (vgl. Menschenschinder). Campe. — 3) (s. 1) Name von Vögeln, die der Sage nach dem Vieh die Milch aussaugen sollen: a) M., Milchsauger, Mieder, die Knarreule. — b) Geiß-, Kinder-, Ziegen-M. ꝛc., Caprimulgus, der Nacht-Rabe, -Schwalbe, Schwalke, Hexe ꝛc.: Man nennet etliche Vögel Geiß-M. . . . Sind Nachtdiebe . . henken sich an die Euter der Geißen ꝛc. Eppendorf 161; Oken 7, 111, vgl. nam. auch 125 ff. — -ēi, f.; –en: das Melken, Gemelke: Was ist Das für eine M.? und nam.: die Milchwirthschaft und ein Hof ꝛc. zum Behuf derselben ꝛc.: Ich richtete mit der M. zugleich die Brotbäckerei auf dem kleinen Vorwerk ein. Goltz 3, 56; Auf der M. . . zu frühstücken. Diesen Meierhof ꝛc. Pfeffel Pr. 2, 121 ꝛc. Daneben: Plackt sich auf ihre alten Tage mit der Milcherei. Goltz 3, 55; 220; 240 ꝛc.; Die Arbeiten der Milchnerei. Niebuhr Nachg. 220 ꝛc., s. Molkerei. — -n, tr.: s. melken 2c.

Mélnecker, m., –s; uv.: Wein von der böhm. Stadt Melneck oder Melnick. Sch. 327a.

* **Mel-odēi** (gr.), f.; –(e)n: Melodie (s. d.): Philomelens M. B. 12b; Freiligrath Garb. 92; Singt ein Lied dabei, | das hat eine wundersame | gewaltige M. Heine Lied. 178; Amor's Lob erklang in süßen M–en. Nicolai 1, 208; Nachtigall, mit M. | sing in unser Lullabei. Schlegel Somm. 2, 2; Schöne M–en. W. 12, 70 ꝛc. — -odīe, f.; –(e)n: „eine nach den Gesetzen des Rhythmus und der Modulation geordnete Folge von Tönen" (Lobe Kat. d. Mus. 4, vgl. Sulzer 3, 370 ff.), (Sang-, Ton-) Weise, Weisung: So daß seinen lyrischen Gedichten die M. immer von selbst vorzuklingen scheint. Gutzkow G. 94; Wenn das Register der Orgeluhr gezogen wird, ist auf einmal ein anderes Stücklein und eine andre M. los. Hebel 3, 376; Die heitern M–n erstarben. Platen 4, 253; Wenn diese M. [das Gesagte] | Ihr Ohr vielleicht verletzt. W. 15, 181 ꝛc., mehr alterthüml.: Melodei (s. d.) und Zsstzg. z. B.: Die süßen Hämmlings-M–n [von Kastraten gesungen]. Prut Woch. 64; Gesang, der die Haupt-M. führt [Ggstz. Begleitung]. W. 18, 270; Wenn die Klage-M. | ihr von der Lippe sinkt. Seume Gd. 107; Himmels-M. [himmlische]; Bei den meisten dieser Lieder habe ich auf Kirchen-M–n zurückgesehen. Gellert 2, 94; Tanz-M.; Allerlei Zerr-M–n [vgl. Zerrbild ꝛc.]. Heine Verm. 1, 278 ꝛc. — -ōdisch, a.: wohltönend, wohlklingend. Sch. 24a ꝛc.

* **Melodrām** (gr.), -a, n., -s (uv.), -en: ein Schauspiel mit Musikbegleitung, s. Düringer 698; Die französischen Schauer- und Rettungs-M–en. ebd.; Die Komposition des M–a. ebd.; Die Rede bleibt doch die Seele des M–as. 699; Des M–s. Gutzkow Gsch. d. Liter. (1839) 1, 166 ꝛc. — -ātisch, a.: in der Weise eines Melodramas.

* **Melōne** (gr.), f.; –n; –n-: die kürbisförmige süße, eßbare Frucht einer zu dem Gurkengeschlecht gehörigen Pflanze, Cucumis melo, und diese selbst, mit versch. Arten, z. B.: Glatte M–n, darunter Früh- od. Sommer- u. Winter-M–n, ferner Netz-M–n, deren Rinde graulich und mit netzartigen Rippen durchzogen ist, s. Oken 3, 829; Olearius Reis. 302a, ferner: Orange-M–n, C. dudaim; Wasser-M–n, C. citrullus, s. Arbuse (z. B. Mandelslo 122a), s. auch: Schafs-M–n. Olearius Reis. 78a, eine gefabelte lammähnliche und wollbekleidete Frucht, wovon die Baranken (s. d.) herkommen sollen.

* **Melōte**, f.; –n: Melilote.

* **Melpōmene** (gr.), f.; 0: die Muse des Trauerspiels, auch nach frz. Weise: Zu reinigen die oft entweihte Scene | zum würd'gen Sitz der alten M. (–⏑–⏑). Sch. 100a.

Mêm-el, -er, f.; –n: (mundartl.) Mehlmilbe.

Mémm, m., –s; 0: Mutterbrust, s. Mama, Anm. — -e, f.; –n: weibisch-feiger Mensch: Meine Ehre mit den wiederholten Benennungen eines schändlichen alten Weibes, einer feigen M. beschimpft. Bode Empf. 3, 47; Feige M.! G. 29, 41; 9, 71; H. Cid 11; Luther SW. 61, 396; L. 1, 46; Mit Pfiffen, deren sich nur eine theologische Mämme schuldig macht. 10, 192; Seid ihr Soldaten? M–n seid ihr! Sch. 482a; Erzitterte der Erde Bau . . wie eine M. Schlegel Sh. 6, 94; 8, 191; Wir sähen kriegerisch und prahlend drein, | wie manche andre Männer-M–n auch [memmenhafte Männer]. Shakespeare 5, 138 ꝛc. — -enhaft, a.: in der Weise einer Memme, weibisch-feig: Floh m. 7, 205; Ihr kräht zu m. V. Sh. 3, 374. — -isch, a.: memmenhaft: Der allen gelehrten Streitwaffen m. auswich. Ant. 2, 280; Zu m–em Gekeif. 324 ꝛc.

* **Mem-oire** (frz. –oār), n., –s; –n: Denkschrift, nam. Mz.: insofern Jemand darin Selbsterlebtes zur Erinnrung für sich und Andre aufzeichnet, „Denkwürdigkeiten, Erinnerungen, Denknisse": Auch ihre Rückerinnerungen zu benutzen. Aus der Lektüre dieser M–en. G. 32, 325 ꝛc., ähnlich: Memorabīli-en (lat.), pl., doch mehr von solchen Schriften der ältern Zeit, wie das frz. Wort von denen der neuern. — Dazu: Eine weniger biographische und mehr memoirenhafte Behandlung. Ense (Augsb. Zeit. 44) 2370a. — -oriāl (lat.), n., –s; –e: 1) kaufmännisches Tagebuch. — 2) Promemoria (s. d.). — -orīeren, tr.: auswendig lernen, auch: Ein-m. Schütze HambTh. 664 ꝛc.

* **Menächmen** (gr.), pl.: (nach einem Lustspiel des Plautus) Personen von der größten Ähnlichkeit: Daß die Alten den Tod als den Bruder des Schlafs anerkannt und Beide, wie es M. geziemt, zum Verwechseln gleich gebildet. G. 21, 125; Wie M. übereingekleidet. 20, 244; Zwillings-M. 18, 91; Meine Freuden und meine Schmerzen waren jetzt Milchbrüder und M., schwer zu unterscheiden. JP. Fat. 1, 16 ꝛc.

* **Menag-e** (frz. menāshe), f,; –n: 1) Haushaltung, Wirthschaft: Mit Jemand M. machen, gemeinsame Wirthschaft haben. — 2) Ersparung, Ersparnis. — 3) Einsatz- oder Riemenschüsseln zum Transport von Speisen, Speisekorb. — -ement (–emáng), n., –s; 0: Mäßigkeit, Schonung. — -erīe, f.; –(e)n: eine Sammlung lebendiger ausländischer Thiere in Käfigen ꝛc.: Stehnde, wandernde M–n. — -īeren: 1) tr.: zu Rath halten, sparsam mit Etwas umgehn. — 2) refl.: sich mäßigen. — -īerlich, a.: rathsam, schonsam, haushälterisch.

Ménge, f.; –n; –n-: eine Vielheit oder große Anzahl als Einheit zusammengefasst, sowohl von Stoff- (und Sammel-)namen in der Ez. als auch von stoffartig zusammengefaßten Einzelwesen in der Mz., vralt. dagegen von etwas nach der Intensität zu Messendem (Durch die M. der Kraft. Hiob 30, 18). Über die Fügung vgl. Dutzend, Anm.: 1) ohne abhäng. Verh.: Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor großer M. nicht soll gezählet werden. 1. Mos. 16, 10; 32, 17; Du hattest Wenig . . . nun aber ist es ausgebreitet in die M. 30, 30; Alsdann bemerken wir erst eine große Mannigfaltigkeit, die uns als M. entgegendringt. G. 37, 3; In solcher großen M. zählt er [der Einzelne] nicht. 13, 243 ꝛc.

Vralt.: Die [fünf Pferde] sind übriggeblieben von aller [der ganzen] M. in Israel. 2. Kön. 7, 13. — So auch nam.: a) die große, überwiegende Mehrheit des Volks, der Leute, die Volksmasse, das Publikum 2c., Volks-M., vgl. Haufe 2a: Du sollst nicht folgen der M. zum Bösen .., daß du der M. nach vom Rechten weichest. 2. Mos. 23, 2; Die M. aber der Stadt [s. 2a] spaltete sich. Apostelg. 14, 4; Große gingen zu Grunde, doch wer beschützte die M. | gegen die M.? .. da ward M. der M. Tyrann. G. 1, 286; Ich wünschte sehr, der M. zu gefallen. .. Freilich mag ich gern die M. sehen, | wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt. 11, 5; Sprich mir nicht von jener bunten M. 6; Wenn die M. .. | bedeutend scheinen mag .., mehr sind's | die Wenigen, geschaffen dieser M. | durch Wirken, Bilden, Herrschen vorzustehn. 13, 243; Das Drama setzt eine müßige M., vielleicht gar einen Pöbel voraus. 18, 312; Die leicht betrogne M. L. 1, 59; Wenn ich dem Wunsch der M. nur gehorche. Sch. 436b; Die Meinung muß ich ehren, um das Lob | der M. buhlen, einem Pöbel muß ich's | recht machen. 438a; Die wankelmüth'ge M. 438b 2c. — b) zuw. ein großer Haufe Kriegsvolk, Heerschar, Heeres-M., vgl. Haufe 2b: Der Feldhauptmann .. mit seinen Wagen und mit seiner M. Richt. 4, 7; Pharao und alle seine M. Hes. 32, 32; Unterdessen spotteten sie .. der feindlichen M-n. W. 26, 295 2c. — c) (s. Anm.) eine große Gemeinschaft, Genossenschaft: Mit dem Helm und Wehrgehäng' | schließt er sich an eine würdige Meng'. Sch. 324a. — 2) mit Beifügung des in der Vielheit Vorhandnen, das — wenn es mit dem best. Artikel, hinzeigenden oder besitzanz. Fw. 2c. erscheint — immer im Abhängigkeits-Verh. (durch den Genit., zuw. auch durch „von" bez.) steht, dagegen, wenn es ohne Artikel 2c. ist, auch „eine M." gleichsam als ein unbest. Zahlw. (= sehr viel) zu sich nimmt (vgl. Dutzend, Anm. und Haufe 2, nam. auch in Bezug auf Ez. oder Mz. des verbundnen Zeitw. 2c.), wie denn auch: die M. (oder in M., vgl. in Masse 2c.) beim Nomin. oder Genit., nam. nachstehend, adverbiell = viel 2c. ist: a) mit Hw., die den best. Artikel, hinzeigende, besitzanz. Fw. 2c. vor sich haben, im Genit.: Nach der Zahl vom Halljahr an. .. Nach der M. der Jahre. 3. Mos. 25, 16; Um der Rosse M. willen. 5, 17, 16; 1, 36, 7; Vor der sehr großen M. des Erzes. 1. Kön. 7, 47; Die M. meiner Wagen. 2, 19, 23; Die Liebe deckt auch der Sünden M. 1. Petr. 4, 8; Wenn der Hirten M. ihn anschreiet. Jes. 31, 4; Die M., die dich zerstreuen, werden so viel sein, als ein dünner Staub und die M. der Tyrannen, wie eine webende Spreu. 29, 5; Alle M. deines Hauses sollen sterben, wenn sie Männer worden sind. 1. Sam. 2, 33; Eine große M. des Volks von allem jüdischen Lande .., die da gekommen waren, ihn zu hören. Luk. 6, 17; Daß eine große M. der Jüden und der Griechen gläubig ward. Apost. 14, 1; Der Vermuthungen so viele, daß ihre Verschiedenheit und M. einen treuherzigen Leser weit verlegner macht 2c. L. 11, 60; Eine M. des besten Erzes, der vornehmsten Leute; Eine M. von den eingehnden Beiträgen ist unbrauchbar 2c. — b) vor Hw., die ohne Artikel stehn, z. B.: Eine M. Geld oder Geldes, Schnee(s), Volks, vrsch.: Eine M. Völker, Leute, Soldaten, Heuschrecken 2c., wo der Kasus unentschieden bleibt, vgl.: Mit einer M. Leute [wo „Leute" abhäng. Genit. ist] und: Mit einer M. Leuten = mit vielen Leuten, ferner: Eine M. junge oder junger Leute; Eine M. auf botanische Art aufbewahrte Kräuter heißt bekanntlich eine lebendige Sammlung. Göckingk 2, 37, wo das Zeitw. nicht in der Mz. stehen könnte, weil der Name eben nur den in Eins zusammengefaßten Kräutern zukommt, weßhalb es auch korrekter hieße: „aufbewahrter", vgl. dagegen: Es wachsen dort eine M. solche(r) Kräuter oder (s. c) solcher Kräuter eine M., solche Kräuter in M.; Fahren eine M. Kutschen. Forster It. 2, 177; Eine M. Fußvolk, die sich badeten. G. 28, 26; Ist der Leithammel von einer M. jungen Leuten. Heinse A. 2, 99; Zu dem noch beständig eine M. von Wallfahrten geschehen. WHumboldt 3, 191; Eine M. meist sehr volkreiche Inseln. JvMüller 1, 379; Aus den verschiedenen Zugängen kamen eine M. Gestalten. Sealsfield Leg. 3, 182 2c. — c) adverbiell: die M. oder in M. = „viel, in Masse", — zumeist nachstehnd: Das, Dessen, davon haben wir die M., in M.; Marmorsteine die M. 1. Chr. 30, 2; Gab ihnen Fütterung die M. 2, 11, 23; Hatte Reichthum und Ehre die M. 17, 5; Daß sie Gelds die M. zu Hauf brachten. 24. 11; Allerlei Wein die M. Neh. 5, 18; Feur und Holz die M. Jes. 30, 33; Ehre die M. regnet's gleich herab. Göckingk 2, 17; Es ist euch gegönnt und wären's der Schweine die M. G. 5, 263; Anbeter könnt' ich wohl noch in der M. haben. 7, 49; Worunter sich .. Pfauen und Perlhühner die Menge befanden. Heine Lut. 1, 247; Solche Fehler können die M. im Plinius sein. L. 8, 96; Eines Meisters, der Reimer die M., aber auch Nichts als Reimer gezogen. 4, 449; Schriftsteller, wie man sie .. in der M. antrifft. 490; Mädels die M. Sch. 322b; Holz auch las man in M. V. Il. 8, 547; Es waren die M. [vgl.: eine M.] gemalter Figuren darin. W. 1, 36 2c. und oft verstärkt im gw. Leben: Es sind ihrer eine schwere M. Gutzkow R. 2, 157; Karmina gab's die schwere Meng' um den Hund. Sch. 107b; „Wir haben doch Pulver genug?" Pulver die schwere M. 121b; JvMüller Lind. 1, 136.

Anm. Goth. managei, ahd. managî, menigî, mhd. menige (Benecke 2, 59), z. B. noch: Woher eine solche große „menig" der Feldmäus kommen. Eppendorf 93; Nach der „mennige" deiner Erbarmung. Luther 1, 30b (Ps. 51, 2); Sie wollens mit „menige" der Meß widerstatten. 338a; So sei Genad die „mennige" bei ihm. Matthesius Pr. 62; Die „mennig" und Größe deiner Übertretung. 91; In großer „Menig". Ryff Th. 56; 196; Wackernagel 3, 217 Z. 18 (Hutten) und veralt. (s. 1c) = Gemeinde: Dorf-, Kirch-, Pfarr-Menig. Schm. 2, 581; Die ganze Dorfmeng thut mich kennen. HSachs 1, 5, 460 2c., s. manch. Dazu veralt.: Übermengen, tr.: durch Menge überwältigen: Die, so übermenget oder übermannet. Luther SW. 26, 62; [Daß die Cikonen] Ulyssem mit seinem Haufen übermengeten. Schaidenreißer. XI; Stumpf 693b 2c. Vrsch. davon: mengen (ahd. mengan, mhd. mengen, s. Benecke 2, 136b) mit Gemenge, Mengsel 2c., s. mang u. vgl. gr. μίγνυμι neben μίσγω wie mengen neben mischen (s. d.), s. auch manschen.

Zsstzg. s. Anm. u. z. B.: Die übermäßige Frosch-M. [M. v. Fröschen]. W. 14, 178; Die Heeres-M. [1b]; Die All-Lieblinge der Leser-M. [1a]. Jahn B. 204; Bei der feierlichsten Stille dieser Menschen-M. CFBahrdt 4, 86; Der Rausch einer unendlichen Volks-M. Arnim 78; Bei der so stark sich vermehrenden Volks-M. JvMüller 6, 88 u. ä. m.

II. **Gemenge**, n., -s; uv.: 1) das Mengen, nam. ein wiederholtes, s. Mengerei. Nam. auch in Zsstzg.: Hand-G., ein Kampf, wobei man handgemein (s. d.) wird, die Hände der Kämpfenden sich gleichsam durch einander mengen (s. vermengen 1: Sch. 237a; V. Th. 22, 90): Daß mich kein Rhodiserspieß | im Hand-G. jäh durchstieß. Freiligrath 1, 92; Ein Hand-G. knaulte sich zusammen. König Kl. 1, 281; Trotz ihrer Neigung zum Hand-G. verschmähen sie es nicht, Verhaue anzulegen. Pz 3, 469; Unser bist du, und wenn der Erzengel Michael mit dem Moloch ins Hand-G. kommen sollte. Sch. 143b; Daß es blutige Köpfe absetzte und das Handgemeng in wenig Augenblicken allgemein wurde. W. 14, 51 2c. Ähnlich: Daß alle Volks-, Stamm- und Waffenabtheilungen sich im Gefecht vermischen. .. Diesmal aber kommt es zu keinem solchen furchtbaren Faust- und Waffen-G. G. 4. 296 2c.; Im Lanzen-G. der Schlacht. PWeber 2, 286; Speer-G. Stolberg Sch. 1, 103; Hungari 1, 374; Kriegs-G. 2c. s. Mange, Anm. 2c. — 2) das Produkt des Mengens, das Gemengte, s. mengen, nam. in Bezug auf die nicht immer streng geschiedenen „Mischung, Gemisch": Mangkorn ist ein G. verschiedner Getreidearten; Der Granit ist ein krystallinisch-körniges G. von Feldspath, Quarz und Glimmer 2c.; Dies minder feinkörnige G. Humboldt Kl. Schr. 1, 37; Dieses so erhaltene mechanische G. von geröstetem Kobalterz und Quarzmehl führt den Namen Zaffer. Karmarsch 2, 451 (s. G.-Macher); Die irrige Meinung, daß die atmosphärische Luft eine chemische Verbindung und kein G. sei. Mitscherlich 1, 1, 141 2c. Auch Zsstzg. z. B.: An-G., angemengtes Futter; Das Glas-G., zur Bereitung des Glases, die Glasmasse, vgl. Fritte u. ä. m., auch: Wer versteht das Farben-G. [1 gw.: die Farbenmischung], | wie du, bei Sachen für das Herz? Iris 7, 528 (Lenz); Ur-G., bei Campe st. Chaos, vgl. Ur-Brei 2c. — 3) Landwirthsch.: in großen Schäfereien ein Vertrag zw. Herrn und Schäfer, wonach dieser mit der Herde des Herrn und in best. Vh. zu der Größe derselben eine Anzahl eigner Schafe weidet und danach seinen best. Antheil an Gewinn und Verlust von der Herde und deren Ertrag hat: Einen Schäfer aufs G. dingen; Als Schäfer aufs G. dienen; Gemeng-Schäfer, -Schäferei.

Mengel, m., -s; uv.: ein Flüssigkeitsmaß in Bremen 2c., 1/4 Quart. — -er, -ieren, -n: s. Anm. zu mäkeln und mengen.

Mengen, tr. und refl.: mang (s. d.) oder unter und durch einander rühren und bringen, so daß die versch. Theile sich berühren, vgl. mischen (s. d. und Menge, Anm.), das eine innigere Durchdringung und Verbindung des Zusammengebrachten bez., weßhalb m. meist von versch. festen Bestandtheilen gilt oder, wenn auch von Flüssigkeiten, doch nam. mit Hervorhebung des Rührens, Schüttelns, Knetens 2c., wodurch die Theile durch einander gebracht werden, doch greifen m. und mischen (s. d.) vielfach in einander über: 1) Dinge m., eig. und übrtr., z. B.: Gerste unter den Rocken, den Hafer unter den Häcksel, dem Pferde das Korn, die Ingredienzien zur Glas-, zur Smaltebereitung (unter einander), Mehl und Wasser zu einem Teig m.; Meng 3 Maß Semmelmehl. 1. Mos. 18, 6; Ungesäuerte Kuchen mit Öle gemengt. 2, 29, 2; Kleid, das mit Wolle u. Leinen gemenget ist. 3, 19, 19; Gemengetes Futter. Jes. 30, 30; Er rühret das Meer in einander, wie man eine Salbe menget. Hiob 41, 22; Sie sind nur gemengt unter einander, nicht wahlverwandtschaftlich gemischt. Börne 5, 239; Wenn die Reiterschlacht sich mengt. Fouqué Gd. 1, 71 [s. Handgemenge]; Das Leben mengt und mischt ohnehin Alles durcheinander. G. 18, 196; Daß in zärtlichen Gesängen | deine Liebe sanften Schmerz | mit der Freude weiß zu m. Göckingk Lieb. 112; Um aus dem Saflor Smalte zu bereiten, mengt man denselben mit Sand .. und läßt der innigeren Mengung wegen beide Theile zusammen mahlen 2c. Karmarsch 2, 451; Die spülten, | die wühlten, | die mengten, die mischten. Kopisch Heinzelmännchen; Gossen und panschten | und mengten und manschten. ebd.; Wer Nutz und wer Ergetz recht schneidet und recht mengt. Logau (L. 5, 146); Alles in Alles m. und in einen Haufen stoßen. Luther 5, 10b; Dem Papst, der ein gemengter Gott und Mensch wäre und nicht ein lauter Mensch. 220b; Das Niedrigste und Höchste menget sie [in einander]. Sch. 100a; [Die Erinnyen fangen das Blut] auf in schwarzen Gefäßen, | rühren und m. die schreckliche Rache. 507b 2c.; Sobald du Gekochtes | unter Gebratenes mengst. V. H. 2, 120; Mengte zum Honige starken Falerner. 157; Das Hundertste (s. d. und Hundert III) in das Tausendste m. 2c. So auch refl.: Der Mäusedreck will sich immer unter den Pfeffer m. Sprchw.; Wer sich unter die Kleie mengt, Den fressen die Schweine. Sprchw.; Israel mengte sich unter die Heiden. Ps. 106, 35; Spr. 24, 21; Sir. 11, 9; Wenn mitten | im Junius der Schnee mit Blüthen | .. recht kunterbunt sich durch einander mengten. Blumauer 1, 184; Um gekerbte Buchten | dehnte reich sich eine Stadt, es mengten | am Gestade Masten sich und Thürme. Platen 4, 282; Es zischt, | wie wenn Wasser mit Feuer sich menget. Sch. 63b; Wo Hecken und Büsche fein dicht sich in einander m. W. 15, 8 2c. Dazu (s. o. u. vgl. Mischung): So findet .. eine gleichförmige Mengung [ein Sich-M.] beider Gasarten statt. Mitscherlich 1, 142 2c. — 2) mit persönl. Obj.: Einen oder sich in Etwas m. (oder mischen), als Betheiligten darunter bringen: Sich in fremde Händel (Spr. 26, 17), in fremde Sachen (Sir. 11, 9) m.; Der sich in ihre Sünde menget. Sir. 12, 13; Menge dich ja nicht in ein Spiel, das so offenbar verloren ist. Sch. 208b; Ich will Nichts damit zu schaffen haben, meng mich nicht hinein 2c., s. be-m., ver-m. 3.

Anm. S. Menge, Anm. — Mundartl. Vrkl.: mengeln, mengelieren (vgl. melieren), auch z. B.: So brauchte ich mich nicht drein zu mengelieren. JGMüller Lind. 3, 110 2c., dazu: Mengeler, m., -s; uv.: Einer, der sich in Alles mengt oder einmischt. Vgl. auch mäkeln, Anm.

Zsstzg. vgl. die von mischen 2c., z. B.: Án-: mengend anrühren, ein wenig mengen: Den Lehm mit Stroh, das Futter mit Kleie, Schrot, Salz 2c. a. — Áuf-: 1) in best. Vh. mengen, z. B.: Futter a.; Die Schafe a., bei der Gemengschäferei 2c. — 2) neu mengen: Die Blätter [Karten] werden aufgemengt und frisch | gelegt in neuer Ordnung auf den Tisch. Lenau, gemischt. — Be-, refl. [2]:

Sich mit Etwas b., befassen, abgeben, sich darein mengen. Engel 1, 65; Forster Br. 1, 162; Kl. Gel. 146; L. 7, 405; 8, 212; 12, 481; Möser Ph. 1, 58; Seume Sp. 468; Thümmel 3, 7; W. 14, 36; 24, 131 ꝛc., s. ver-m. 3. — Bĕi-: mengend beifügen: Hierauf wird noch etwas Kohlenlösche beigemengt. Landwirthsch. Zeit. (1855) 80. — I. Dúrch-: vollständig mengen. — II. Durch-: Etwas mit etwas Anderm d., dies darunter mengen: Dies mit Läuschchen zu d. Pröhle Z. 223. — Ĕin-: in Etwas mengen [1 und 2]: Die Mennige enthält gew. eine geringe Menge gelbes Oxyd eingemengt. Karmarsch 2, 629; Nahm Scherb' und Topf | und mengte [rührte] bunte Farben ein. Kind (Echtermeyer 136); An dem Meisterstreich liegt Das, den er selbst meinen Anstalten mit einzumengen die Gnade hatte. L. Gal. 4, 1; Die Hochzeitkuchen e. Musäus M. 3, 109; Ein süßer Vorschmack schon dem Bittern eingemengt. Rückert W. 1, 138; Mit viel Jammers angefochten, darin die Deutschen . . mit eingemengt waren. Stumpf 64a; Die verwünschten Dissertationen, die der Autor überall einmengt. W. 15, II; Sich in Alles e. ꝛc. — Über-: s. Menge, Anm. — Úm-: mengend umrühren, umschütteln ꝛc. — I. Únter-: Etwas u., es unter Andres mengen, es darunter mengen. — II. Unter-: mit Unter- oder Daruntergemengtem versehen, vermischen: Das Wetter war gelinde, mit Regenschauern untermengt. Forster R. 1, 33; Hagel, untermengt mit Regen. Humboldt Kl. Schr. 1, 77; Die Klugen und Thoren sind in der Welt untermengt. L. 4, 153; Da gehen seine Küh | mit Lämmern untermengt. Opitz 1, 99; Früchte, mit Blumen untermengt. W. 9, 213; 13, 76 ꝛc., auch (I): Ein wildes Volk den Thieren untermengt. L. 1, 180. — Ver-: 1) verstärkt st. des Grundw.; gehörig unter einander mengen (s. 2): Eisen mit Thon vermenget. Dan. 2, 41; Sie vermengete den Sauerteig unter drei Scheffel Mehl. Matth. 13, 33; Noch glücklich, wenn das Schwert . . | nicht Raub mit Mord vermengt. Lichtwer 243; Ungewiß, ob sie kein Traum betrüge | . . vermengten sich auf ihrem Angesicht | mit Todesangst der Freude Züge. Nicolai 2, 17; [Wein, der im Gesicht] bald Berg, bald wieder Thal mit Roth und Weiß vermengt. Opitz 1, 93; Wenn sie an meine Brust sich drängen | und ihre Seelen, frei und froh, | mit meiner Seele sich verm. Pfeffel Pr. 3, 70; Alles ist | in Staub vermengt. Ich kann Nichts unterscheiden. Sch. 484b; auch (s. Handgemenge): Eh sie im Treffen feindlich sich verm. 237a; Wild nun vermengt' er den Streit. V. Th. 22, 90 ꝛc., auch: Sich mit Jemand verm. Luther 8, 18a, sich mit ihm fleischlich vermischen (s. d. 2), vom Beischlaf. Ferner (s. 2): Jemehr das bloße mitleidige Gefühl einem mit Bewunderung und Ehrfurcht unvermengten Mitleiden nachzusetzen ist. Mendelssohn (L. 13, 40), seltner: Kein solcher Genuß ist unvermengt [frei] von Furcht. JvMüller 14, 100 ꝛc. — 2) (s. 1) bes. oft: Etwas, das gesondert, getrennt bleiben sollte, verwirrend durch einander bringen, z. B.: Eitelkeit, | die das Entbehrliche und Nöthige vermenget. Nicolai 1, 112; Darfst du der Ehrsucht blut'ge Schuld verm. | mit der gerechten Nothwehr eines Vaters? Sch. 551a; Indem er den gewöhnlichen Begriff der Gerechtigkeit mit seiner Idee von der höchsten . . Vollkommenheit . . bald vermengt, bald verwechselt. W. 24, 63; 222 ꝛc., auch: Des Scheins und des Wesens Vermenger, | frei herrscht er im Liede, der Wahn. Müllner 6, 28 ꝛc. — 3) [2] Sich mit Etwas verm., be-m., befassen: Die sich nicht gern mit [solchen] Empfindungen . . abgaben und vermengten. G. 21, 194; Damit vermenge ich mich nicht [gebe ich mich nicht ab]. L. 3, 307; Den Regeln der Klugheit gemäß, sich mit einer so gefährlichen Arbeit gar nicht zu ver-m. Rabner 1, 161. — Zū-: hinzu-m., bei-m., mengend zufügen. — Zusámmen-: mit oder unter einander mengen ꝛc.

Ménger, m., -s; uv.: Einer, der mengt, nam. in Zsstzg., s. vermengen 2, ferner z. B.: Sprach-, Wort-M., Einer, der in die Sprache Fremdes, fremde Worte einmengt, vgl. als Ggstz.: Sprachreiniger ꝛc.; mundartl. auch = Händler, Höfer, Krämer (s. mäkeln, Anm.) z. B.: Eisen-, Fisch-M. ꝛc. — -ĕī, f.; -en: das Mengen, Gemenge, z. B.: Jammergeschrei über die Mischsprache und M. Gervinus Lit. 3, 189; Sprach-, Wort-M. (Jahn M. 185; 187; Kolbe Bel. 3 ꝛc.)

Méng-linz, m., -(e)s; -e: Mischling (s. d.), etwas durch Mengung Entstandnes, nam. = Blendling (s. d. 3): Ich [die deutsche Sprache] bin kein M. nicht. Schottel 1103 ꝛc. Mundartl. auch = Höfer ꝛc., s. mäkeln, Anm. — -sal, n., -(e)s; 0: Mengsel, Mengerei: Eine durch M. entstellte Sprache. G. 33, 328 (selten).

Méngsel, n., -s; uv.: ein Gemenge, Mischmasch (vgl. Mengsal, Mengelmus): Kein Volk mehr, nur ein M. von Staarmenschen. Jahn V. 371; Das M. von männlichen und weiblichen Samen. Mendelssohn 4, 1, 529 ꝛc., häufiger Zsstzg.: Ge-: Dies häßliche G. verschlucke sie mit . . Gierigkeit. Forster R. 1, 306; Ein rohes, ekelhaftes G. ihren Lesern aufzutischen. Kolbe Bel. 63; Die deutsche Sprache zu einem ekelhaften Wort-G. entwürdigen. 75; Man glaubt ein G. aus Woldemar, aus Sternbald und aus einem frechen französischen Roman zu lesen. Sch. G. 5, 115; Ein unreinliches G. aller Mundarten. W. 33, 370 ꝛc. — -n, tr.: ein Gemengsel machen, durch einander mengen (selten): Zusammen-m. Kürnberger Am. 124 ꝛc.

* **Menisk-us** (gr.), m., uv.; -en: Möndchen (s. d.), Etwas von Gestalt der Mondsichel, z. B. so geschliffne Gläser. G. 39, 375.

Ménnig, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: eine rothe Farbe, die aus einer höhern Oxydationsstufe des Bleis als das gelbe Massikot (s. d.) besteht, z. B.: Röthlich beinahe wie M-e. G. 23, 357; Die allerfeinste M-e (Pariserroth). . . Bei der gew. M-e, die als ordinäre Malerfarbe sowohl in Wasser als Öl gebraucht wird. Karmarsch 2, 629; 1, 267; Die reinste und schönste M-e. Mitscherlich 2, 2, 236; Roth von M. die Wang'. V. Ländl. 2, 493. — -en, tr.: mit Mennig färben: Auch wurden die Triumphierer gemenniget. 2, 515 ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Hölzerne Priape roh ausgehauen und übermennigt. 364; Ein Bild, welches die Censoren an Festtagen über-m. ließen. 493 ꝛc.

Anm. Aus lat. minium (s. Plinius H. N. 33, 40, dazu it. miniatura, eig. Mennigzeichnung, kleines Gemälde, zunächst in Handschriften), ahd. minig, n. Bei Adelung gilt das Femin. nur für mundartl. s. o. — Vrsch. die scheinbare Zsstzg.: Acker-, Ader-, Adler-, Ager-, Ather-, Oder-, Otter-Mennig(e), ein Pflanzenname, entstellt aus Agrimonie (s. d.), Nemnich und z. B.: Der Leber warme dienliche Badkräuter: Odermenig. Ryff Sp. 159a ꝛc. S. auch Menge, Anm.

* **Mennonīt**, m., -en; -en: ein Wiedertäufer (s. d.), Anhänger Menno Simonis († 1565)

I. **Ménsch**, m., -en [s. Anm.]; -en; -chen, lein, elchen; -en-: „ein vernünftiges Erdwesen“ (Kant Anthr. 329); ein zu den Thieren, und zwar zu den Säugethieren gehöriges, eine eigne Gattung derselben (die zum aufrechten Gang bestimmten Zweihänder) bildendes, von allen übrigen Thieren aber nam. durch Vernunft und Sprache sich auszeichnendes Wesen: 1) mit sehr versch. Nüancen, jenachdem z. B. die Ähnlichkeit mit Gott oder mit den Thieren; die Beziehung auf Geist und Seele oder auf den Leib; die Hoheit, Würde, sittliche Größe, das Göttliche im M-en einerseits oder andrerseits die Kleinheit, Niedrigkeit, Unvollkommenheit, Schwäche, Gebrechlichkeit hervorgehoben wird ꝛc., vgl. die Ggstze., darunter z. B. auch die Bezeichnungen für Das, was der M. im Leben nicht sowohl ist als scheint, darstellt ꝛc.; seinen Stand, Rang, Würde ꝛc., ferner Menschheit 1 und menschlich, z. B.: Gott schuf den M-en, ihm zum Bilde. 1. Mos. 1, 27; Ägypten ist M. und nicht Gott und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist. Jes. 31, 3; Hes. 28, 2; 9; Hos. 11, 9; Beide, M-en und Vieh. Zeph. 1, 3; Weder M. noch Thier. Jon. 3, 7; Ich bin ein Wurm und kein M. Ps. 22, 7 ꝛc.; Was ist der M.? Halb Thier, halb Engel. Freimaurerlied; Er [der Gott] bequemt sich hier zu wohnen, | läſſt sich Alles selbst geschehn, | soll er strafen od. schonen, | muß er M-en menschlich sehn. G. 1, 195 [als M., nicht als Gott]; Hans Adam war ein Erdenkloß, | den Gott zum M-en machte ꝛc. 4, 8; Je mehr du fühlst ein M. zu sein, | desto ähnlicher bist du den Göttern. 3, 93; Edel sei der M., | hilfreich und gut! denn Das allein | unterscheidet ihn | von allen Wesen, | die wir kennen. | Heil den unbekannten | höhern Wesen, | die wir ahnen ꝛc. 2, 67; Du so grausam? du nicht edel? | sei ein M. und gieb sie los! 8, 57; Ich sehe nur, wie sich die M-en plagen. | Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlage | und ist so wunderlich als wie am ersten Tag. | Ein wenig besser würd' er leben, | hättst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben; | er nennt's Vernunft und braucht's allein, | nur thierischer als jedes Thier zu sein. 11, 14; Wenn sich der M., die kleine Narrenwelt, | gewöhnlich für ein Ganzes hält, | ich bin ein Theil ꝛc. 56; Hier ist des Volkes wahrer Himmel, | zufrieden jauchzet Groß und Klein, | hier bin ich M., hier darf ich's sein. 40; Es ist nicht der Doktor im langen Kleide, der uns vom Katheder herab belehrt, es ist der M., der umherwandelt, aufmerkt ꝛc. 39, 112; Die Geistlichen als M-en, d. i. als physische Triebfedern, nicht als Un- oder Über-M-en betrachten. H. Ph. 13, 191; Der M. ist ein Gott, sobald er M. ist. Hölderlin H. 1, 141; O wunderschön ist Gottes Erde | und werth, darauf ein M. zu sein. | Drum will ich, bis ich Engel werde, | mich dieser schönen Erde freun. Hölty; Der M., das kluge Thier. Mühlpforth Hochz. 3; Den Körper mit dem Stein, das Leben mit der Pflanze, | die Seele mit dem Thier theilst du, o. M., fürs Ganze; | vor Pflanze, Thier und Stein hast du voraus den Geist, | daß du ein Ganzes selbst, nicht nur fürs Ganze seist. Rückert W. 2, 45; Rousseau fällt durch Christen, | Rousseau, der aus Christen M-en wirbt. Sch. 7b; Den M-en hintansetzen, um der politische Held zu sein. 144b; Kunst ist die rechte Hand der Natur, diese hat nur Geschöpfe, jene hat M-en [gebildete Geschöpfe ꝛc.] gemacht. 160a; Der alte Urstand der Natur kehrt wieder, wo M. dem M-en gegenüber steht [frei von allen gesellschaftlichen und staatlichen Satzungen ꝛc.]. 530a; Da kam der Landvogt gegen mich daher, | er ganz allein mit mir, der auch allein war, | bloß M. zu M. [s. Anm.]. 533a; Erschien sie wie die M.-gewordene Göttin der Freiheit. Stahr Rep. 1, 318; Aber ein heiligeres, hochherziger denkendes Wesen | fehlte annoch, das beherrschen die anderen könnte mit Obmacht | und es erhub sich der M. V. Ov. 1, 7; Diese sehr ungleichartigen einzelnen Erdenbewohner, die ihr, weil sie auch zweibeinig und ohne Federn sind und den Kopf aufrecht tragen wie die eigentlichen M-en mit diesen zu vermengen und unter dem gemeinschaftlichen Namen M. zusammenzuwerfen beliebt, sind nun einmal größtentheils . . alles Andre, was ihr wollt, nur keine vernünftigen Wesen. W. 24, 222; Nur durch Ertödtung des thierischen M-en wird der geistige ins Leben geboren. 16, 181; Hat keine Vorstellung davon, was für Engel von M-en es sind. 17, 82; Die Versuchung ist zu groß . . ., als daß ein bloß menschlicher M. [der nicht ein Über-M. ist] auf halbem Wege stehen bleiben sollte. 9, 127; Mit einer Menge M-en, die alle vorhin schon an Köpfen und Herzen so beschaffen waren, daß sie mit uns andern menschlichen M-en [die wir uns vom Vieh unterscheiden] Nichts gemein hatten als die bloße Gestalt und ohne diese von einer Herde Schafe schwer zu unterscheiden gewesen wären. Luc. 3, 183; Er ist ein Teufel an Grausamkeit [ein Un-M.], kein M.; Ich habe auch mit dem Verbrecher Mitleid, er ist doch immer ein M. [meines Gleichen]; Er kann sich irren, er ist auch nur ein M.; So ein Knecht und so 'ne Magd, Das hat nicht Haus, nicht Hof, ist immerweg zusammen und M-en sind sie doch auch. Lewald W. 3, 123 ꝛc. S. ferner Leute 3, und hier das Folgende. — 2) (s. 1) oft die Ez.: der M., prägn. zur Bez. des Geschlechts im Ggstz. zur Mz.: die [einzelnen] M-en, z. B.: Hamlet kennt die Menschheit (s. d.), die M-en sind ihm fremd; er ist zu sehr Philosoph, um zu lieben und zu hassen. Die M-en kann er nicht lieben, den M-en kann er nicht hassen ꝛc. Börne 1, 385; 9, Ihn interessierte nur der M., die M-en ließ er gewähren. Gervinus Lit. 5, 393; Uns war nur darum zu thun, den M-en kennen zu lernen, die M-en überhaupt ließen wir gern gewähren. G. 22, 322; Der Schauspieldichter muß nicht sowohl die M-en als den M-en kennen. ETAHoffmann Ausgew. 7, 173; M-en werden freilich . . immer bezogen [betrogen] werden, aber der M. immer weniger und endlich niemals mehr. Lichtenberg 4, 515 ꝛc. Ferner ohne solchen Ggstz., z. B.: Der M. denkt [= die M-en denken], Gott lenkt. Sprichw.; Der M. wird zum Unglück geboren. Hiob 5, 7; Was ist der M., daß du sein gedenkest und des M-en Kind, daß du dich sein annimmst? Ps. 45, 3; Es irrt der M., solang er strebt. G. 11, 16; Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, | verderblich ist des Tigers Zahn, | jedoch der schrecklichste der Schrecken, | Das ist der M. in seinem Wahn. Sch. 80a; Aus Gemeinem ist der M. ge-

macht | und die Gewohnheit nennt er seine Amme. 362b ꝛc., vgl. ähnl. die Mz.: Der du die M–en lässest sterben. Ps. 90, 3; Der M–en Augen sind unersättlich. Spr. 27, 20 u. o., ferner mit unbest. Artikel: Was ist ein M., daß du ihn groß achtest? Hiob 7, 17; Daß ein M. nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. 9, 2; 10, 4; Meinet ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, wie man einen M–en täuschet. 13, 9 ꝛc. und oft = eine Person, man, Jemand, wie: Kein M. = Niemand, z. B.: Ich will Niemandes Person ansehn und will keinen M–en rühmen. Hiob 32, 21 u. o., vgl. in prägn. Sinn: Wir sind hier ganz allein, auf dreißig, vierzig Meilen ist kein M. [Niemand, der diesen Namen verdient] zu finden. Aug. Stolberg Goethe 140 ꝛc. und mit best. Artikel: Der Sturm ist Meister, Wind und Wellen spielen | Ball mit dem M–en [mit Einem, — mit Dem im Schiff]. Sch. 539b ꝛc. Ferner: Ein jeglicher M. Pred. 3, 13; 6, 7 ꝛc., jeder M. ꝛc. = Jeder und so mit Ew., wofür auch mit Wegfall von M. die Ew. substantivisch stehn können: Es giebt überall kluge und dumme, gute und schlechte M–en, vgl. Leute, Personen ꝛc.; Ein loser M. Spr. 6, 12; Der gottlose M. 11, 7; Ein närrischer M. 15, 20; Ein kluger M. 19, 11; Ein guter M. Matth. 12, 35; G. 11, 17 u. o. (vgl. 3). — 3) wir erwähnen von den Verbind. mit Ew. (alphab.) bes.: a) Der alte M., theolog.: die angeborne verderbte Natur, die Erbsünde (s.: der alte Adam). Röm. 6, 6; Eph. 4, 22; Kol. 3, 9; Den alten M. [s. Anm.] zu schwächen. Günther 52 ꝛc., s. f. — b) Ob unser äußerlicher M. [der Leib] verweset, so wird doch der innerliche [der Geist] von Tag zu Tag erneuert. 2. Kor. 4, 16 (s. c u. 1: Der thierische und der geistige M. W. 16, 181). Seinen äußern M–en, der sehr derangiert aussah, wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen [seinen Anzug ꝛc.]. Hackländer KrFr. 1, 252; Im Vorbeigehn beim Spiegel würdigte ich auch noch meinen äußern M–en einer flüchtigen Untersuchung. Thümmel 2, 92 ꝛc. — c) Mein ganzer M. [ich ganz und gar] war ergriffen. Gutzkow R. 4, 329; Ich befinde mich recht wohl, die Augen sind wieder klar, Appetit, Schlaf, alle Bewegungen in Ordnung und der ganze M. munter. JoMüller 6, 386; Sein ganzer M. hatte in der Einsamkeit einen unwiderstehlichen, sanften Ernst angenommen. Stilling 1, 103 ꝛc. — d) Der Irrthum, Dasjenige außer sich zu suchen, was der innere M. selbst hervorbringen muß. Sch. G. 2, 118; Der innerliche M., s. b; Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen M–en. Röm. 7, 22; Eph. 3, 16 ꝛc. — e) Der natürliche M. [der nicht wiedergeborne]. 1. Kor. 2, 14, s. a. — f) Ziehet den neuen M–en an. Eph. 4, 24; 2, 15 ꝛc., s. a; Einen neuen M–en hat er angezogen [er ist ein Andrer, Beßrer geworden]; | mit dem Helm und Wehrgehäng, | schließt er sich an eine würdige Meng. Sch. 323b. — g) Der verborgene M. des Herzens. 1. Petr. 3, 4, vgl. d u. s. Gemüth-M. — 4) zuw., wie häufiger „Mann" (s. d. 2d) mit abhäng. Genit.: Der M. der Sünde und das Kind (s. d. 2d) des Verderbens. 2. Thess. 2, 3, der der Sünde angehörige, ergebne, verfallne ꝛc.; Ich bin nimmer ein M. [Freund ꝛc.] des Schaugepränges und der Schaurednerei noch irgend einer Prangerei, Schauerei und Rednerei gewesen. Arndt E. 333 ꝛc. — 5) speciell von männl. Individuen, nam. insofern man sie nicht durch „Mann" bez. will, vgl.: Beide der M. [Adam] und sein Weib. 1. Mos. 22, 5. So versteht man z. B., wenn es heißt: Es ist ein M. draußen, der Sie sprechen will, ohne Weitres ein männl. Individuum, vgl.: ein Frauenzimmer, das ꝛc. u. s. II; Ein junger M.; Ein angenehmer, netter M.: Er ist ein herzensguter, aber ein sehr beschränkter M. ꝛc., oft auch, mit sich einmischen, dem Ton der Verachtung, des Verdrusses ꝛc., z. B.: M., ich bin es nicht! Luk. 22, 58; 60; Dieser M. höret nicht auf, zu reden Lästerworte. Ap. 6, 13; Der dumme M., der Michaelis. Sch. G. 1, 266 ꝛc., s. M–lein (Anm.).

Anm. Von Mann, goth. manna ꝛc. ist das goth. Ew. mannisks, ahd. mennisc (vgl. männisch), und dazu unser Hw., ahd. mannisco, mennisco, mhd. mensch(e), m. und n. (s. II). — Der flexionslose Dat. und Accus. finden sich nam., wenn M. ohne Artikel steht, z. B.: Er ist ein Engel von M. — oder von einem M–en; Dem Ding von M. Klinger F. 200; Bloß M. zu M. Sch. 533a (s. † An, Anm. 2 u. † Ander I 4); Apoll sobald er M. [seinen Menschen] sich fühlte. W. 12, 131 ꝛc. s. Über-M., doch auch sonst vereinzelt: Wo Niemand meinte, daß ein Kleid | zum M. erhebe. Burmann Fab. 122; Den alten M. Günther, s. 3a; Auf demselben M. JP. Fat. 1, 93 ꝛc., s. Un-M. — Bsp. der Vrkl.: Die Menschlein, welche im Donner ihrer Unfehlbarkeit einherpoltern. Bamberger (Demokr. Stud. 176); Wenn Gottes Donner rollen und niederschmettern das Gequicke der Menschlein da unten. Börne 4, 325; Ich aber als ein niedriges und geringes M–lein. G. 29, 49; Dieses M–chen mit seinen Spinnemanieren und einer Mückenstimme. 15; Die M–lein unten. Sch. 97b; Wir sind . . nur arme schwache M–lein. W. 9, 21; 27, 291; 12, 131 ꝛc., s. Menschling; Beid', ihr M–elchen dort, die der Dämon plagt. V. Ar. 3, 327 ꝛc. — Insofern M. weibl. wie männl. Individuen bez., findet sich auch: Ich bin die unglucklichste der M–en. ASchlichtkrull Lat. Mag. 43, wo es aber wohl richtiger wäre, zu schreiben: die Unglücklichste ꝛc.

Zsstzg. (vgl. auch II und die von Mann) vielfach, z. B.: Thier-M., der das Wesen eines Thiers an sich hat (s. u.: Gott-M.) und nach den versch. Thieren: Daß Jahrtausende nöthig waren, bis an jenen Tiger-M–en, Wolfs- und Luchs-M–en, Pferde-, Stier- und Esel-M–en u. s. w. . . das Menschliche so viel Übergewicht über die ungeschlachte Thierheit bekam, daß ꝛc. W. 24, 223 u. ä. m., wovon die folg. als Bsp. genügen: Áfter-: im Ggsß. zu den wahren echten Menschen: Unter uns verkünstelten A–en. W. 9, 131. — Álltags-: alltäglicher, von gewöhnl. Schlage, s. Dutzend-M. und als Ggsß. Ausnahms-M.: Eines Hauptes höher | als zehntausend A–en. B. 87b; Redete wie der gesetzteste A. Immermann M. 1, 158; Der trockne A. Sch. 104b ꝛc. — Ảusnahms-: eine Ausnahme von den Alltags-M–en bildend: Huber und Therese sind A–en und wie ließe bei solchen sich mit elendem Pfahlwerk alltäglicher Worte der Bereich einer ungewöhnlichen Freundschaft abstecken? König Kl. 3, 321. — Ảußen-: Fremder. Kl. Gel. 310, vgl.: O Er, Butenminsch (plattd.). Claudius 1, 82 ꝛc.; auch: Einer, der nur nach der Außenseite ein Mensch ist. — Begríffs-: der nur in Begriffen und Abstraktionen lebt: Eine Natur, wie sie Schiller allen B–en, Wissern und Spekulatoren entgegenhalten wollte. Gervinus Lit. 5, 474, vgl. Gefühls-M. — Blūt-: blutgieriger. — Bóck-: böckischer Mensch: Eine Art von Waldteufel oder B–en. W. 35, 50. — Būch-: der seine Weisheit aus Büchern schöpft: B–en, die ihr Wesen aus geblümten Redensarten zusammensetzen. Tieck NKr. 4, 49. — Būchstaben-: Buchstäbler, Buchstabenmann: Den feuchtigen B–en. Hamann Sib. 277; B–en nennt man die Gelehrten und Schriftsteller. Klinger 12, 170 ꝛc. — Búckel-: ein Buckliger. Heine Lut. 1, 50. — Büffel-: ein büffelhafter: Ich sah viel Büffelochsen und B–en. Zschokke 8, 268. — Búsch-: Wald-M. — Chrísten-: Christ-: Kein Ch–e hört ihm zu. G. 2, 268 = Niemand. — Dónner-: ein donnernder, z. B.: Ein Seelentriumphator oder ein D. wie Luther. JP., aber auch (s. Donner 2): ein verfluchter, verwetterter Mensch, vgl. Donnerkerl. — Dóppel-: Das Märchen von den ursprünglichen D–en einerlei und beiderlei Geschlechts [in Plato's Symposion]. W. 23, 271 ꝛc., s. auch Doppelmann. — Dórf-: s. Stadt-M. u. II. — Dútzend-: Alltags-M., s. Dutzend. — Ēhren-: ein ehrenhafter. Keisersberg Post. 3, 91. — Ēinzel-: Individuum: In der Bildung der Nationen, wie die E–en ꝛc. Ense Denkw. 6, 405. — Empfíndungs-: Gefühls-M.: Alle verschlossenen E–en. Klencke Swanm. 1, 147. — Éngel-: ein engelgleicher Mensch. Goltz 1, 188 ꝛc. — Erfāhrungs-: der Erfahrungen macht. H. 11, 245. — Frósch-: s. o.: Da sie von Geburt und Natur Menschen gewesen waren und Alles, was wir von Natur und Geburt sind, uns einen unauslöschlichen Charakter giebt, so sind sie [die in Frösche verwandelten Bauern] nicht sowohl Frösche als F–en. W. 14, 165. — Gáttungs-: z. B.: Die Liebe als Ergänzung des Geschlechts-M–en zum G–en. Vischer Ästh. 2, 200, insofern sie von der Geschlechts-Liebe sich auf die Liebe zur Familie ꝛc. ausdehnt. — Gefühls-: bei dem das Gefühl besonders rege ist, der davon geleitet wird, s. Empfindungs-M. und vgl. als Ggsß.: Begriffs-, Verstandes-M. — Gemüths-: vgl. Gefühls-M., ein Mensch von tiefem Gemüth ꝛc.: Der in sich gekehrte G., mit immer gleichem, sanftem und stillem Sinn. Eß (1. Petr. 3, 4). — Genúß-: genußsüchtiger. Ense Denkw. 6, 271; Gutzkow R. 1, 222. — Geschléchts-: s. Gattungs-M. — Gewált-: der seinen Willen mit Gewalt durchzusetzen trachtet. Auerbach Gv. 343. — Gótt-: ein Mensch von göttl. Natur oder insofern er zugleich Gott ist, s. als Bez. Christi, vgl. W. 18, 301; Den G. Kl. M. 5, 264; 735; 818 ꝛc., ferner z. B.: Daß er ihn [Apollonius] für irgend einen Mensch gewordnen Gott oder Gott hielt. . . Der vermeinte G. W. 16, 38 ꝛc., vgl.: Daß jetzt die Todten über der Erde gehn und die Lebendigen die Göttermenschen drunten sind. Hölderlin H. 2, 70 ꝛc., vgl. Menschgott. — Hálb-: Einer, der auf den Namen eines ganzen Menschen im vollen Sinn des Worts nicht Anspruch machen kann, z. B.: Nun ist er zahm geworden, wie alle die H–en, wenn sie an die Auflösung denken. G. 16, 234; Ein so unfertiger H. [Kaliban]. Gutzkow R. 1, 391; Daß die Einwohner sich noch auf einer so niedern Stufe der Kultur befinden. . . Andere H–en. W. 32, 102; Sklaven . . Diese so tief herabgewürdigten H–en. 18, 297; 27, 340; 32, 210; Kaliban. So heißt in Shakspeare's Sturm eine Art H. . . , ein unförmliches Mittelding zw. Mensch und Meerkalb. 15, 318 ꝛc., auch z. B. v. Centauren od. Pferde-M–en (halb Mensch, halb Pferd). 12, 194; v. Eunuchen. Luc. 5, 194. — Hélden-: ein Mensch, der ein Held ist: Die göttlichsten der H–en. B. 101b. — Ích-: Egoïst: Narciß, der Selbstliebhaber, der Eigensüchtige, der I. Brachvogel. Narc. 49. — Ideāl-: ein Mensch, der einem Ideal entspricht: Der I. Fenelon's, so voll Liebe und voll Stärke. JP. 36, 37 ꝛc. — Jā-: der zu Allem „Ja" sagt, Jabruder ꝛc.: Die Beamten haben doch weit mehr Respekt vor Einem, der kein unterthäniger J. ist. Auerbach D. 4, 28. — Jámmer-: jämmerlicher, elender Mensch: Der J., welcher diese Lust nie gekannt. DSternau. — Kérn-: ein kerniger, tüchtiger Mensch: Cham. 5, 210; Diese Strenge bildet K–en, die sich in der Folge in alle Umstände schicken, keine Gefahr noch Schwierigkeit scheuen. Grube 1, 75 ꝛc. — Klūgheits-: vgl. Verstandes-M. Görres Ver. 34. — Kompéndium-: wie ihn das Kompendium schildert: Jeder Menschenmaler . . , wenn er anders eine Kopie der wirklichen Welt und keine idealischen Affektationen, keine K–en will geliefert haben. Sch. 102a. — Kráft-: s. Kraftmann. Kultūr-, Kúnst-: z. B. im Ggsß. zu Natur-M. — Lêbe-: s. Lebemann 1 und 2: Freie Weltbildung eines heiteren frischen L–en. Eckermann G. 2, 327; Da dem L–en eine abstruse Philosophie keineswegs annehmlich sein konnte. G. 4, 178, vergl.: Welt- und Lebens-M–en. 30, 36. — Lícht-: dessen Element das Licht ist: Für Diese ist dann der Sonntag auch ein wahrer Sonnentag d. h. ein Fest für den innern L–en. JFalk G. 262. — Mánns-: eine Mannsperson, Mannsbild: [Dort] angelt ein M. V. 2, 52; Ob ein M. uns gesehn. Ar. 3, 241 ꝛc., s. auch II und Frauens-, Weibs-M. II. — Māul-: dessen Menschenthum im Maul, in den Worten beruht: Der Mensch wird, wie man sonst Maulchristen hatte, ein M. JP. 36, 18. — Mít-: ein Mensch als Mitbruder, Neben-M., Nächster. — Mōndschein-: der für den und im Mondschein schwärmt, sentimentaler Mensch: Butterseele, M. Tieck NKr. 4, 49. — Múster-: der als Muster gelten kann: Regelmäßig schön gebildet stand er als M. der Menschheit gegenüber. G. 31, 76. — Mútter-: ein einziger Mensch: Ob neben mir ein M. noch sei. Lohenstein Ros. 139; Epich. 2 v. 332; Dich, Herr, kann ohne dich kein M. erkennen. Scultetus, s. L. 8, 272 und Anm., vgl. mutter(seelen)allein ꝛc. — Nácht-: vgl. Nachtvogel ꝛc., nam. als Bez. für Kakerlak, s. d. — Natūr-: ein natürlicher, d. h. ein von allen umbildenden Einwirkungen mehr oder minder unberührt gebliebner Mensch, s. Thier-, Ur-M.: Daß er, wie alle N–en, angetrunken, etwas händelsuchtig wurde. Gutzkow R. 5, 55; H. Ph. 4, 235; Stolze Selbstgenügsamkeit zieht das Herz des Weltmanns zusammen, das in dem rohen N–en noch oft sympathetisch schlägt. Sch. 1154b. — Nêben-: Mit-M. Gentz Rev. 24; Thümmel 8, 81; W. 9, 137; 14, 95 ꝛc. — Pfêrde-: s. o., z. B. Centaur. W. Luc. 3, 424, vgl. Halb-M. — Prácht-: ein Prachtstück von einem Menschen. — Rēise-: Tourist ꝛc.: Zu Nutz und Frommen sehr neugieriger R–en. Brehm (Gartenl. 9, 89), vergl.: Für die gw. Reisemenschheit. ebd. — Schátten-: der wie ein Schatten oder Schemen ist: Einen abgeblühe-

ten und ausgemergelten Sch–en. Kosegarten Rh. 3, 261. — Schein=: der nur ein Mensch scheint, es nicht eig. ist, — oder auch: der auf den Schein, im Ggsz. zum Wesen zu viel Gewicht legt. — Schwänz=: ein geschwänzter Mensch. G. 24, 101. — Sinnen=: den Sinneneindrücken gehorchend ꝛc. JFalk G. 279. — Staar=: s. o., plappernd wie ein Staarmatz. Jahn V. 371. — Stachelschwein= (s. d.): ein Mensch mit einem Stachelschweinaussatz, s. Bock Diagn. 587; Wie der St. in London seine Stacheln bloß im Winter abwarf. JP. Fat. 1, 167. — Stadt=: Stadtbewohner, Städter: Das weißt du nie, | o St., wie labend | im Dorfe der Abend. Hartmann Pet. 169, s. II. — Thier=: s. o., auch: ein Mensch im thierischen Zustand, Natur=M., z. B. H. Ph. 13, 342. — Tugend=: ein tugendhafter ꝛc., vgl. II. — Über=: ein Mensch von übermenschlichem (s. d.) Wesen ꝛc.: Kaum bist du Herr vom ersten Kinderwillen, | so glaubst du schon dich Ü. [Anm.] genug, | versäumst, die Pflicht des Mannes zu erfüllen! G. 1, 3; Welch erbärmlich Grauen | fasst Ü–en dich! 11, 23; Die Geistlichen .. als Menschen, d. i. als physische Triebfedern, nicht als Un= oder Ü–en betrachten. H. Ph. 13, 191. — Un=: ein Mensch ohne Menschlichkeit (s. d.), nam. ohne menschliches oder Mit=Gefühl (s. unmenschlich und entmenschen): Kommt, den U. [Anm.] zu erflehn. Cham. 3, 346; Weil aber hierin wirklich etwas Übermenschliches liegt, so werden solche Personen gw. für U–en gehalten, für gott= und weltlose. G. 22, 276; Schämt euch, ihr U–en! schämt euch, ihr Drachenseelen! Sch. 111a; 313b; 402b; 925a; Der kaltblütigen langsamen Rache eines U–en wie Tiberius aufgeopfert. W. 32, 336. — Ur=: der Mensch in seinem Urwesen, in seiner Ursprünglichkeit, in der Urzeit, in seinem Urzustande; das Urbild eines Menschen; ein Original ꝛc.: Der U. Adam; Der rohe Ur= und Natur=M.; Ich, der Schwarze, bin U.; mich hat der Quell des Lebens, die Sonne, am stärksten getränkt. H. Ph. 4, 32; Das Gewissen ist des Menschen eigenstes Wesen in voller Verklärung, der himmlische U. Novalis 1, 169. — Vaterlands=: z. B. dessen Wesen im Vaterlande wurzelt, der für dasselbe lebt ꝛc.: Der Römer war V., wie der Grieche; er wußte nicht anders als im Ganzen leben. Vischer Ästh. 2, 242. — Vernunft=: s. Verstandes=M., vergl.: Wir Vernunftleute. H. 11, 342. — Verstandes=: bei dem der Verstand überwiegend ist, vgl. Gefühls=M.: Kalte V–en. — Wald=: 1) im Walde lebend, nam. ein Wilder, im Urzustand: Mit der Rohigkeit ungebildeter W–en. V. Ländl. 1, 70; Zu alt, um W–en zahm zu machen. W. 9, 6 ꝛc. — 2) (s. 1) Name einiger bes. menschenähnl. Affen (vgl.: Die wilden Männer Satyri, ein ganz schnell Thier auf vier oder zwei Beinen wie ein Mensch. Eppendorf 8; Durch eine sorgfältigere Nachricht von den Orang=Kubub [Affen] ꝛc. . . werden sich auch die geschwänzten W–en verlieren. H. Ph. 4, 71 ꝛc.): Der ungeschwänzte Maki heißt auf Madagaskar Indri oder W. Oken 7, 1712; Den Orangutang [s. d.] oder W–en (Homo silvestris). 1828 ꝛc., s. Schwanz=M., Buschmann 3. — Welt=: Weltmann: 1) weltlich gesinnter Mensch: G. 16, 93; Luther SW. 35, 44; Wodurch die Lustbarkeiten endlich selbst der verdienstlosesten Klasse der W–en ekelhaft werden. W. 5, 131. — 2) Mensch von Lebensart und Welt: Ein Liebhaber, den du verstießest, weil er nicht W. genug war. Dusch; G. 29, 342, vgl. Lebens=M. — Zu=: zugehöriger Mensch (selten): Vater, Mutter, Geschwister und ein paar Z–n sind seine fortbildende Welt. JP. 36, 28. — Zug=: nach Analogie von Zugvogel (s. d.): Die Dichter, diese seltenen Z–en, die zuweilen durch unsere Wohnsitze wandeln. Novalis 1, 90 u. ä. m.

II. **Mensch**, n., –es; –er: 1) (veralt., mundartl.) allgem. = I, s. d. und Anm., z. B.: Des Höchsten Aug in seinem Himmel sieht, | wie hart ein sterblich M. um seinen Fall bemüht, | wie theuer es sein Angst, ja sein Verderben kauft ꝛc. Gryphius Fr. 297; War ein solcher Hunger in Teutschland, daß ein M. das andere fraß. Hammer RH. 299; 300; 297; Alle Welt liebt ein jung M., so es schamhaftig ist. Luther SW. 64, 179 (Randgl. zu Sir. 32, 14); Auf einen Meuchelmörder: O du unmenschlichs M.! Opitz 1, 305; Was hat denn Ismael bei uns zu thun? Das lose M.! Weise Js. 124 ꝛc., s.: Ein gut M. . ., ein böser M. Mark. 5, 2 ꝛc., vgl. JMeyer Beitr. 2, 9; Schm. 2, 601: Das M. (mit Abwandl. wie I); Das Ehe=M. [Gatte]; Das Schmied=M. [Hammerschmiedgeselle] u. Weinhold 61b ꝛc. — 2) ein Frauenzimmer: a) (veralt., mundartl.) ohne den Nbnbegriff des niedrigen oder dienenden Stands und unverächtlich, s.: [M., n.] bed. eine Weibspers., itzt zwar eine von der niedrigsten und schlechtesten Gattung, bei unsern alten und guten Schriftst. aber ganz und gar nicht. Unser Logau sagt (13, 11): „Dennoch hat das liebe M. ein vertrautes Freundschaftsband | auf die Meinen unverfälscht immer fort und fort erstrecket." So sagt auch Fleming . . .: Sie, das geliebte M., wird selbst aus ihr entrückt. . . . Unser Dichter . . Canus hat ein junges Menschlein voller Glut und genommen ꝛc. L. 5, 332; ferner: Dieses schöne M. SDach, s. WhMüller Bibl. 5, 24, geändert in „Weib"; Das elende M. Luther 5, 264a; Die Jungfrau . . Wie es denn ein sehr schön M. war. SW. 60, 33; Des Vicekönigs Tochter, welche ein schön M. sein sollte. Mandelslo 49b; Wie manche Seelenqual hat mir dies M. [die Geliebte] versüßet. Mühlpforth 2, 46; Gott hat Euch zugebracht | solch ein beliebtes M., die ꝛc. Neumark Lustw. 164; Habe mich in ein jung M. vernarret, welche eine sehr liebliche Stimme hatte; ihr Angesicht ꝛc. Olearius Ros. 67a; O du glückseliges M–e! [Anrede eines Alten an seine junge Frau]. 75a; Schöne M–er. Opitz (Wackernagel 3, 1, 628 Z. 14); Sie fing dann zu heulen an: Ich bin ein unglückliches M. Pestalozzi 4, 182; Ich bin ja leider ein armes M. [s. b]. Stilling 1, 54; 56 ꝛc. — b) Dagegen heute gew. nur (vgl. Dirne und als entsprech. masc. Kerl ꝛc.): eine Frauenspers. aus niedrem Stande, nam. vom Lande (Bauermädchen) oder aus der dienenden Klasse (Dienstmädchen) oder, wenn von höhern Ständen, doch nur als derbe und unfeine Bez., z. B. der Burschenspr. (s. Vollmann), — ferner mit dem Nbnbegriff der Liederlichkeit, Gemeinheit ꝛc. = Weibstück, Hure ꝛc., weßhalb die Bez. in manchen Gegenden als anstößig überh. gemieden wird, z. B.: Wenn der Tausendsapperment | mir dann die M–er noch verbrennt. Blumauer 2, 233; Seine Köchin, ein gemeines M. Forster Br. 2, 453; Ein Abscheu vor diesen M–ern. R. 1, 163; Ich möchte wissen, ob du so ein schlechtes M. seiest, einen Andern zu nehmen, während du mir versprochen hast. Gotthelf U. 1, 283; Nimm ein M., welches sein Lebtag nur den Schweinen gekocht hat. 2, 86; Das sog. M–er=Zimmer (Mägdezimmer). Grube 3, 334; Im ganzen Dorf ist kein Gesicht | der flinken Hanne gleich; | das M. gefällt auch ungeputzt. . . Die Edelfrau ist zart und fein, | mein M. ist wohl so schön. Hagedorn 3, 98 ff.; Wo ich die Jungfer Herzogin finde oder „eines von ihren M–ern". Holtei ObV. 1, 24; Die aus der Weiblichkeit weg gelebten M–er nehmen sich Männer wie ein Umschlagetuch. Jahn V. 405; Was so einer Mädchenseele menschenmöglich! Oh — menschermöglich muß ich sagen. König Jer. 1, 185; Er kenne kein Frauenzimmer und nennt uns ein halb Dutzend M–er. L. 1, 222; 6, 41; Das M. von einer Sängerin. 7, 323; „Wer ist das dicke M. von Stahl?" | Die Göttin alles Kriegs, Bellona. Lichtwer 94; 146; Den Kerl und sein M. [seine Geliebte]. Miller Siegw. 383; Das sind mir die rechten M–er. 488; Funfzig Pistolen verlangt das M. [meine schwangre Haushälterin] zur Reise und zum Wochenbette. Möser Ph. 2, 58; Was, M.! du meinst, ich hätte deinen Kerl genommen! 3, 46 [die gnädige Frau zur Kammerjungfer]; Lisette, — ja wenn das M. nur nicht soviel Staat auf dem Leibe hätte! Es ist ein Unglück mit den Kammerjungfern. 47; Ei seht, wie dick die Amme thut! | Das M. trägt Puder auf dem Kopfe! Pfeffel Po. 3, 29; Die gnädige Frau hat noch ein M–e bei sich. Das Maulaffengesicht möchte auch gern Kammermädchen heißen. Rabner 3, 29; Grüße mir deine M–er! [Huren]. 38; Du führst ihn bei liederlichen M–ern ein. Sch. 118b; Das widerspenstige M. Spindler Stadt 1, 16; Ein liederliches M. Sturz 2, 198; Wenn nicht Alles Blendwerk ist, so mögen die M–er [Mädchen] hübsch sein. 405; Das M. ist Hausmagd. V. Sh. 3, 333; Nicht heirathen lasst mich | ein M. [eine Hure]. 2, 269; Der nicht nur dem Wilde, sondern auch den M–ern [Mädchen] aufpasst. Weiße Kom. Op. 3, 192; Ein Bauer begehrt die Aufkündigung . .: Ihr wollt mich und mein M–e von Ew. fürstl. Kanzel ausrufen. Weidner 293; Den Ruhm hat diese Stadt, | daß sie bei allem Zwang doch schöne M–er hat. Zachariä 1, 14; 26 ꝛc. Auch Zsstzg. z. B. s. Schm. 2, 602 von Dienstboten: „Das Ober=, das Ander=, das Kinds=M.; Ihr Dienstmägd und Frauenzimmer=M–er. SClara; Eine fürnehme Gräfin . . schickte ihr Kammer=M. ꝛc."; ferner z. B.: Alle Bauer=M–er im ganzen Lande stünden dir zu Gebot. LPHahn Hohn. 109; Ein Bettel=M., das Nichts hat! Kannst du das deinem Sohn geben? Stilling 1, 11 ꝛc.; Bordell=M–er. JGMüller Lind. 2, 237; Das dicke Frauens=M. ꝛc.; Ausgehunzt wie ein gemeines Gassen=M. [Hure]. Bode Empf. 1, 74; Mit den Gassen=M–ern zank' er sich. V. Ar. 1, 194 ꝛc.; Von Gras=M–ern [Gräserinnen] und Bauerknechten. W. 2, 7; 1 ꝛc.; Die polnische Magd, unter dem Namen Köchin, ist Nichts mehr als Küchen=M. Forster Br. 1, 494; Die „Nymphe" war ein Gras=M., gnädiger Herr, ein Küh=M. W. 1, 14; Ein gutes Land=M. in meine Stelle [als Amme] genommen. Möser Ph. 3, 33; Ein verfluchtes Manns=M. [versch. I], ein mannsüchtiges, geiles Weibstück; Das dicke Sau=M., ein wahres Teufels=M.; Die Lukrecia, das dicke Tugend=M. [iron.] mit dem entblößten Busen. Heine Reis. 2, 92; Sie konnten nicht begreifen, warum ein Weibs=M., das ebenso groß als ihrer eine war, nicht auch ebenso gut sollte arbeiten können. Stilling 1, 44; LPHahn Adelsb. 13 u. ä. m.

Gemenschel, n., –s; uv.: verächtl. Bez. einer Vielheit von Menschen, Pack ꝛc.: Mit allerlei G., wie er zuweilen verächtlich sagte, umzugehen. Gutzkow R. 1, 306.

Menscheln, intr. (haben): (mundartl.) menschliche Gebrechlichkeiten und Schwächen zeigen: Er — oder es menschelt. Stalder; Seine Ehe war auch eine im Himmel geschlossene, so sollte es auch die seines Kindes sein; — aber es menschelt halt überall [geht menschlich zu statt göttlich ꝛc.]. vHorn Schmj. 49.

Menschen, tr. und intr.: nur in Zsstzg. (vergl. menschlichen): Ent=, tr.: der Menschheit berauben, zum Unmenschen machen: Daß er kein Engel und kein Stein sei, daß er sich nicht e., nicht von Leib und Blut scheiden wolle. Gervinus Lit. 3, 448; Wie unser Pöbel Kanaans Volk entmenscht! Kl. Od. 2, 152; Wurde die Menschheit | jemals also entmenscht? 172; Entmensche dich vorher, vergeistere die Glieder [um keine fleischliche Reizungen zu fühlen]. Lohenstein Ros. 52; Daß eure Tyrannei | kein menschlich Angesicht mich sehen lässt; | denn euer eignes hat die Wuth entmenscht. Platen 3, 270; Unter e–den Priestern. V. 3, 68; Wie gar entmenscht starrte der Mensch. 172 ꝛc. Nam. oft im Partic. = grausam, unmenschlich: Entmenschter Bösewicht. Musäus Ph. 3, 213; Des Menschenopfers blutige Greuel | . . . gotteslästerlich entmenscht zu feiern. Platen 4, 340; Sch. 68a ꝛc. Dazu: Die Entgötterung der Natur, der Atheismus und der Menschen Entmenschung. Arndt Ber. 196; 176; Auerbach Gv. 22; Diese schauderhafte Entmenschung eines Volkes. Herrig 14, 99; Kosegarten Rh. 3, 335; Wollen wir diesen edlen Instinkt in dem Menschen ersticken? ihn bloß auf die thierischen Triebe einschränken? . . . Diese schändliche Entmenschung. W. 17, 167. — Er=, intr. (sein): Mensch werden (selten): Daß es [das Wort Gottes] in ihr [Maria] ermenschet und erwuchs und ohn alle Schwächung der Reinigkeit von ihr zu Heil der Welt geboren ward. Zwingli (Wackernagel 3, 1, 237 Z. 39). — Ver=, tr.: zum Menschen oder menschlich machen, nam. übermenschliche Wesen (vgl. vergotten, entgöttern, anthropomorphosieren): Darum ist Gott in Christo vermenscht worden. SFranck Chr. 2a; Den Menschen zu vergöttern, nicht die Gottheit zu verm.; hier ist ein Theomorphism, kein Anthropomorphism. G. 31, 275; Ob Christus, wie alte Mystiker sagen, vergötterter Mensch war oder vermenschter Gott. HVoß JP. 70; Den Apollonius für eines der glänzendsten Beispiele eines vermenschten Dämons zu halten. W. 16, 80; Die Vermenschung.

Menschenhaft, a.: in der Weise eines Menschen, menschlich, gw. nur in Zsstzg. z. B.: Wald=m–e Verwilderung. Stahr It. 2, 136 ꝛc., daneben: Unmenschhafte Rhäter [wilde, grausame]. V. H. 1, 287.

Menschenthum, n., –(e)s; 0: 1) das gesammte menschl. Geschlecht: Daß dein Ruhm | bleibt, weil bleibt das M. Logau (L. 5, 333), vgl.: Du, alles Menschthums kleiner Inbegriff. Freiligrath Garb. 152 ꝛc. — 2) das Mensch=Sein, nam. im prägn. Sinn = Humanität (s. d.): Vom Standpunkt des reinen M–s. Gutzkow Zaubr. 2, 185; Aber gewährt uns dieses M. irgend einen

andern Vortheil als den der Race? R. 5, 281; Das Christenthum will nicht haben, daß man das M. bei Seite setzt. Iffland 9, 1, 141; Fast wird es des M–s zu viel und dazu nun das Deutschthum, das Ungarthum 2c. Perthes Leb. 2, 95 2c., auch hier daneben: Ihre Logik. Ihr Menschthum. Waldau (DMuseum 1, 2, 127) 2c., ferner Fortbild. (s. Adelthum 2c.), nam.: Menschenthümlich, a.: human. — -keit, f.; 0: Humanität.

Ménschhaft, a.: s. menschenhaft.

Ménschheit, f.; 0: 1) das Mensch-Sein, das menschl. Wesen, die menschl. Natur, die Wesenheit und das Eigenthümliche des Menschen als solchen (vgl. Volkheit 2c., Menschlichkeit), mit ebenso versch. Nüancen wie das Wort „Mensch" (s. d. 1) selbst, z. B. theolog.: Also haben sie Das . . von seiner [Christi] Gottheit ausgelegt, . . so doch Das nach der M. gesagt ist. Luther 1, 98b; Johannes beschreibet die Gottheit und M. des Herrn Christi, daß er Gott und Mensch sei. SW. 46; 356 2c., vgl. Lichtwer XXV, wo Gottsched (1757) dem Dichter, der ein Gedicht: Recht der M. (s. 2) oder Recht der Natur genannt, schreibt: Die M. klingt bei uns im Deutschen so fremd, daß man sie bloß im theologischen Verstande bei der M. Christi als ein theolog. Kunstwort leiden will 2c., heute aber gilt das Wort allgemeiner, vgl. 2, welche Bed. oft hier schon mit hineinspielt, z. B.: Seine [des Negers] M. zu bezweifeln. Burmeister gB. 2, 135; Sie haben die M. abgelegt und kennen nur noch die Bedürfnisse des Körpers [die thierischen]. Forster It. 1, 41; Michel Angelo hat Gottheit und M. nahe zusammengerückt. 107; Alles beruht hier [in der griech. Mythologie] auf allgemeiner gesunder M., welche sich in verschiedenen, abgesonderten Charakteren neben einander als die Totalität einer Welt darstellen soll. G. 33, 83; Die ihre Augen nach dem Alterthum wenden, wo ganz allein für die höhere M. (s. 2) und Menschlichkeit reine Bildung zu hoffen und zu erwarten ist. 40; Der Paria kann füglich als Symbol der herabgesetzten, unterdrückten, verachteten M. aller Völker gelten. 32, 361; „Sobald du [Löwe] willst, bist du ein Mensch, wie wir." | . . So thöricht bin ich nicht, die M. gönn' ich dir; | ich bleibe, was ich bin. Hagedorn 2, 203; Bis, wann er itzt entfernt von irdischen Begriffen, | im weiten Ocean der Gottheit wagt zu schiffen, | Vernunft, der Leitstern, fehlt und er aus M. irrt. Haller 67, aus menschl. Schwäche, spätre Lesart: aus Blindheit; Jeder Mann tauscht die M. mit der Viehheit, der Mannheit und Mannlichkeit durch die Kraft der Zuchtthiere und Beschäler zu beweisen wollüstelt. Jahn B. 413; Um den vollkommenen Bock aus mir [den zum Bock Gewordnen] herauszulecken . . und jeden Funken widerstrebender M. mir abzulecken. Immermann M. 2, 147; Hier wird die Natur im Menschen noch vor seiner M., also in ihrer Allgemeinheit, sowie sie im Thier thätig ist . ., vorgestellt. Kant SW. 1, 650; Wurde die M. (s. 2) | jemals also entmenscht? Kl. Od. 2, 172; Einem guten Menschen, in dem so viel reine M. ist. Lavater (G. 22, 385); Das ohnedem geringe Gefühl seiner M. L. 4, 257, vom Herkules, der sich mehr als ein Mensch fühlt; Jetzt fiel der Thierheit dumpfe Schranke | und M. trat auf die entwölkte Stirn | und der erhabne Fremdling, der Gedanke, | sprang aus dem staunenden Gehirn. Sch. 24a; Der M. [s. 2] Würde ist in eure Hand gegeben. 25b; Der Mann . . . | verliert die schöne Mitte, | wo die M. fröhlich weilt. | Aber . . in des Weibes verklärter Gestalt | . . leuchtet der M. Vollendung und Wiege, | herrschet des Kindes, des Engels Gewalt. 81b; Der Tod hat eine reinigende Kraft, | . . das Sterbliche zu läutern und die Flecken | der mangelhaften M. zu verzehren. 514b; Die Könige . . eines Corneille . . . vergessen ihren Rang auch im heftigsten Leiden nie und ziehen weit eher ihre M. als ihre Würde aus. . . Alles aber, was nicht M. ist, ist zufällig an dem Menschen . . . Die Helden sind [bei den Griechen] für alle Leiden der M. so gut empfindlich als Andere. 112b; So würde die Vernunft ihm [dem Naturmenschen] für eine M., die ihm noch mangelt und unbeschadet seiner Existenz mangeln kann, auch selbst die Mittel zur Thierheit [thierischen Existenz] entrissen haben, die doch die Bedingung seiner M. ist. 1152b; Es ist auch nicht gemeine Sinnlichkeit . ., sondern die reinste und hellste M., die sich nicht schämt, weil sie sich nicht zu schämen braucht. Tieck 16, 388; Die M. ist des Menschen Ziel. | Der Hang zum Mehr [Engel 2c.] macht uns zu Thoren, | das Minder macht uns Thieren gleich. Tiedge Ep. 1, 100; Das Ideal der reinsten M., unter welchem ich mir die Person unsers ersten Meisters dachte. W. 17, 22; Er grüßt dich Göttin, wie dort Satan Even, | dich leichter um die M. zu betrügen. 26, 290; Wir sind hier Alle Nichts als Menschen und die M. ist das Einzige, was wir an einander hochachten und lieben. 27, 400; Daß Menschen sehr nahe zu den Thieren heruntersinken können . . . Um die M. wieder bei ihnen herzustellen 2c. 29, 173; Sie sinkt aufs Lager hin . . — Er sieht's und länger hält die M. [der Zustand eines von sinnlichen Begierden beherrschten Menschen, der kein „Engel" 2c. ist] es nicht aus: | halb sinnlos nimmt er sie . . in seinen Arm 2c. 20, 182; Der Ggstd. seiner Liebe konnte nichts Geringers als ein Engel sein, aber wehe dem „Engel", wenn Mondor irgend einen dunkeln Flecken an ihm entdeckte! er mußte sich dann glücklich schätzen, wenn er in seiner Meinung und Zuneigung nicht tiefer als bis zur gemeinen Alltags-M. herabsank. 19, 295 2c. — 2) die Menschen, ihre Gesammtheit, das menschl. Geschlecht, nam. oft (s. 1) insofern sie das Wesen des Menschen, frei und abgesondert von dem Zufälligen der Einzelwesen repräsentiert: Wahre Verdienste um die M. (s. 1). Bahrdt 1, 5; Die Gattung ist die unendliche Reihe der endlichen Wesen, die M. ist die Unsterblichkeit der sterblichen Menschen. Börne 3, 35; Hamlet kennt die M., die Menschen sind ihm fremd. 1, 385; 9; Gervinus Lit. 5, 133; Man sieht . . den Wald nicht vor Bäumen, die M. nicht vor Menschen. G. 39, 57; Die alle Gaben, | der M. Stolz zu sein, nur Menschlichkeit nicht haben. Gotter 2, 232; An dem die M. so große Unbill verübt. Gotthelf Sch. 332; Ein Vorurtheil, das die Juden nicht bloß zu rohen Menschen macht, sondern sie in der That weit unter die M. (1) setzt. L. 4, 219; Seitdem die M. Wasser lappt gleich einem Vieh. Prutz Woch. 20; Eine Clarissa, eine Byron oder eine Amalia ist die höchste Zierde der M., sie schwebt zwischen der englischen und menschlichen Natur in der Mitte. W. 29, 19 u. o. — 3) (s. 2) zuw. auch nur: eine best. [nicht „die"] Gesammtheit von Menschen, eine Menschenmenge, z. B.: Der Himmel spannt sich glänzend blau und klar [an diesem Tage] über die vergnügte M. aus. Hackländer Erl. 1, 216; Es dauerte geraume Zeit, ehe und bevor die M. wieder recht nach dem Pastor hinhörte. Immermann M. 1, 261; Daß die chinesische Sprache gar keine Sprache ist, wie die chinesische M. kein Volk ist. Schelling 2, 2, 548 2c.; Reise-M., s. Reisemensch 2c. — 4) selten von einem einzelnen Menschen: Endlich gar eine M., ein menschliches Herz, nur in verschiedenen Stunden. H. (Wackernagel 4, 440 Z. 36). — -lich, a.: auf die Menschheit bezüglich, ihr zugewendet oder gewidmet 2c.: Ein lebendiges Abbild der ersten Stufe menschlicher und m–er Entwicklung. Auerbach SchB. 32; Leb. 2, 264; Kolumbus machte seine Entdeckung zu einer m–en Errungenschaft für ewige Zeiten. Frese G. 2, 188; Das m–e Problem sei im Faust nur hingestellt, nicht gelöst. 427; Kein andres Volksthum war dazu m. genug. Jahn B. 157; Welche Volksthümer sind die un-m–sten? 21; M. 3 2c.

Ménschlich, a.: dem Wesen eines Menschen entsprechend oder angemessen, darin begründet, ihm angehörig 2c., mit ebenso versch. Nüancen der Auffassung, wie das Wort „Mensch" (s. d. 1 und vgl. Menschheit 1), vgl. z. B.: Ein m–er Mensch (s. d. 1). W. 9, 127 und Luc. 3, 183, in der ersten Stelle im Ggstz. höherer Wesen, in der zweiten im Ggstz. zum Vieh, — ferner z. B.: „Wenn ein wackrer Mann | . . in ersehntem Schatten | zu neuer Mühe auszuruhen denkt | und findet dann von einem Müßiggänger | den Schatten breit besessen, soll er nicht | auch etwas M–s [2b] in dem Busen fühlen?" | Wenn er recht m. [3] ist, so wird er auch | den Schatten gern mit einem Manne theilen, | der ihm die Ruhe süß, die Arbeit leicht | durch ein Gespräch, durch holde Töne macht. G. 13, 170, wo der Fragende das Aufwallen des Zorns als etwas M–es, d. h. in der Unvollkommenheit und Schwäche des Menschen Begründetes und damit Entschuldbares bez., die antwortende Pers. aber das rechte Wesen des Menschen in der Überwindung solcher Schwächen und in der billigen und gerechten Anerkennung auch fremden Verdienstes erblickt; In dem Hause eines großen und, auch m. betrachtet, fürtrefflichen Staatsmanns. G. 21, 228, nicht bloß als Staatsmann groß, sondern auch als Mensch vortrefflich 2c. Nachdem Dies voraufgeschickt, sondern wir die oft in einander übergreifenden Bedd.: 1) ohne lobenden oder tadelnden Nbnsinn, oft dem Genit.-Vh.: „des oder eines Menschen, der Menschen" entsprechend (ohne Steigrung): Die m–e Gestalt; Der m–e Leib, Körper, Geist; Das m–e Leben; M–e Exkremente 2c.; Seid unterthan aller m–en Ordnung. 1. Petr. 2, 13; 1. Kor. 4, 3; Zeus ist Obmann m–er Kriege. B. 213b; Diese Wilden hatten eine mehr als [oder über-] m–e Statur. W. 2, 164 2c. — 2) mit Rücksicht auf die Unvollkommenheit, Schwäche, Gebrechlichkeit des Menschen, im Ggstz. zu der Vollkommenheit höherer Wesen 2c. (gw. ohne Steigrung), z. B.: Irren ist m. Sprchw.; Ich muß m. davon reden [den beschränkten Begriffen der Menschen gemäß] um der Schwachheit willen eures Fleisches. Röm. 6, 19; Gal. 3, 15 2c.; Es hat euch noch keine denn m–e Versuchung betreten [die nicht auch der schwache Mensch überwinden könnte]. 1. Kor. 10, 13; Ich ließ sie ein m. Joch ziehn [das für den schwachen Menschen nicht zu schwer]. Hos. 11, 4; Du meinest nicht, was göttlich, sondern was m. ist. Matth. 16, 23; Das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern irdisch, m., teuflisch ist. Jak. 3, 5; Gal. 1, 11; 2. Petr. 1, 21 2c.; Soll er [der Gott] strafen oder schonen, | muß er Menschen m. [als Mensch, nicht als Gott] sehn. G. 1, 195, Daß er auch m. [gw. sterblich] war und daß er sterben mußte. Rachel 6, 515; Ich habe m., jugendlich gefehlt. Sch. 428b, wie es nach der Schwäche des Menschen und bei meiner Jugend natürlich und entschuldbar war; Sie schwebt zwischen der englischen und m–en Natur in der Mitte. W. 29, 19; So viel sich nach m–en Begriffen, nach m–er Berechnung darüber bestimmen läßt; Gegen alle m–e Erwartung 2c. — Dazu: a) (veralt.) Soviel ihm aber m. und möglich war. Matthesius Lthr. 29b; Schweinichen 3, 127 2c., so viel ihm, nach der Beschränktheit des Menschen, — ihm als einem schwachen Menschen nur möglich war, heute gw.: menschenmöglich. — b) substantivisch: Etwas M–es, in der Schwäche 2c. des Menschen Begründetes, z. B. G. 13, 170 (s. o.); Die ihn dann und wann des M–en [an die m–e Schwäche] mahnt. König Mar. 1, 82; Gesetzt, sie fühlt bei dem Gemälde schon | 'was M–es [Regung der Sinnlichkeit]. W. 12, 159; Wer sollte dieser Spröden | . . 'was M–es anzusinnen, sich nur im Traum entblöden? 15, 214 2c. und namentl. oft: Einem begegnet etwas M–es, z. B.: Der Schauspieler muß da, wo dem Dichter etwas M–es begegnet ist [er gefehlt hat], für ihn denken. L. 7, . . .; Den Dichtern auch | begegnet jezuweilen etwas M–es [es kommt ihnen ein Bedürfnis an, die Nothdurft zu verrichten, vgl. M–keit 4]. Platen 4, 101; Tröstet ihr | mein Weib, wenn mir 'was M–es begegnet [ich sterbe]. Sch. 518b; W. Luc. 3, 375; 4, 29; Nun begegnete dem guten Jüngling wider Verhoffen etwas M–es: er wurde in die schöne Panthea verliebt und seine Leidenschaft 2c. W. 29, 133 u. o. — 3) mit Bezug auf das edlere Menschengefühl, das die einzelnen Menschen als Brüder verbindet und sie nach der höchsten dem Menschen erreichbaren Vollkommenheit streben heißt, also nam.: von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Mitmenschen beseelt; dem Adel, der Würde, der Hoheit des Menschengeistes gemäß; edel, mild, gesittet, human 2c., vgl. als Ggstz.: wild, roh, grausam, ungesittet, thierisch, viehisch, teuflisch und nam. un-m., ferner: Menschlichkeit und vermenschlichen, z. B.: Die Gefangnen m. behandeln; Die neue Religion bekannte einen obersten Gott, nicht so königlich gedacht wie Zeus, aber m–er; denn er ist Vater eines geheimnisvollen Sohnes, der die sittlichen Eigenschaften der Gottheit auf Erden darstellen sollte. G. 26, 317; Die durch den Ostertag besiegelte ewige Dauer erhöheter m–er Zustände. 2, 363; Die Griechen, dies wahrhaft m–ste Volk. Prutz GschTh. 14; Der fühlt ein m–es Rühren. Sch. 63a; Kein m–es Mittel ließ ich unversucht, ich muß zu einem teuflischen schreiten. 194b; Nicht Menschen nur, auch m. sein. V. 3, 192; Seine Philosophie begnügt sich, m–e Thiere [Thiere, die der Kultur fähig sind] zu Menschen zu bilden . ., die ihrige vermisst sich, Menschen zu Göttern umzuschaffen. W. 24, 259 2c. — Dazu auch: dem Wesen eines gesitteten Menschen gemäß, für einen solchen passend, manierlich, ordentlich, erträglich, leidlich 2c.: Heute referier' ich schier | aus Geschmiere bunt und kraus | etwas M–es heraus. Göckingk

Lieb. 24; Es fing schon an, wohnlicher und m–er auszusehen. G. 19, 45; Bei m–em Wetter. Goltz 1, 28 ꝛc.

Zſſtzg. theils mit adverb. Bſtw. ꝛc., z. B.: Aus dem Allgemein-M–en gegriffen. G. 21, 69, nicht aus einer besondern Nationalität und individualisiert; In vaterländischem und allgemein-m–em Sinn. 22, 325; Dieses göttlich-m–e Wesen. 26, 317, Christus, vgl. Gottmensch; Welche Umstände ihn auf Pfade geführt, die Natur natürlich anzuschauen, sich ihr zu ergeben, ihre Gesetze zu erkennen und ihr solche natur-m. wieder vorzuschreiben. 40, 342, nach der Weise eines von der Natur nicht getrennten Menschen; Daß Sie bei aller gebührenden Achtung für gewisse äußere, positive Formen, sobald es auf Rein-M–es ankommt, Geburt und Stand in ihre völlige Nullität zurückweisen. Sch. G. 2, 104 ꝛc., — ferner mit Vorsilbe und Präpos., z. B.: Áb-: (veralt.) dem Menschenthum widerstrebend und unnatürlich, s. Grimm. — Äußer-: außer dem Menschen oder dem Menschenthum liegend: Zu Erfassung der mannigfaltigen, a–en Gegenstände. G. 30, 12; Müde von a–en Gegenständen kehre ich zurück und suche den Menschen. Knebel 3, 127; Welche das Göttliche nur durch entstellte und verdrehte menschliche Züge darzustellen, nicht es offen zu zeigen, sondern durch etwas ihnen mitgetheiltes A–es oder Nichtmenschliches, durch etwas Fremdes, noch zu verhüllen .. suchten. Schelling 2, 2, 658 ꝛc. — Über-: mehr als menschlich; das Wesen, die Kräfte ꝛc. eines Menschen übertreffend oder übersteigend; einem Übermenschen oder höherm Wesen als dem Menschen gemäß, angehörig ꝛc., s. un-m.: Ü–e Kräfte, Anstrengungen; Ü–es leisten; Statue in ü–er [kolossaler] Größe; Wie Stolz und Sorge, Vaterglück und Angst | zu ü–em Gefühl sich mischen. G. 13, 231; Weil hierin wirklich etwas Ü–es liegt, so werden solche Personen gw. für Unmenschen [s. un-m.] gehalten. 22, 276; Befreunden wir uns mit etwas Höherem, Ü–em [der Darstellung von Geistern, Najaden, Sylphiden ꝛc.], das uns desto erfreulicher aufnimmt, als wir an der sinnigen Behandlung des Unter-M–en [der Thiere], dem Künstler dankend, Freude genossen. 31, 165; Das Feuer einer ü–en Sinnlichkeit, Gluth aus der Hölle durchströmte ihr Innerstes. ETAHoffmann Ausgw. 7, 95; Von der ü–en Standhaftigkeit und Seelengröße, die er in seinem Leiden .. bewiesen. W. 18, 261. — Un-: 1) als Ggſtz. von menschlich [3], nach der Weise eines Unmenschen, ohne Menschengefühl, grausam ꝛc.: U–e Härte, Strenge, Tyrannei; Einen un-m. plagen, quälen, peinigen; Der u–e Vater; Daß selbst Männer, welche .. als Menschenfreunde verehrt werden, das Unvernünftige und ganz eigentlich U–e dieses Verfahrens nicht einsehen. CFBahrdt 1, 157; Und dieser Töchter eine | willst du jetzt so un-m. mir entreißen! Sch. 229a; Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß in der Sprache aller Völker Grausamkeit und U–keit gleiche Begriffe sind: Un-m. aber ist nicht nur, was in der Wirklichkeit unter der menschlichen Natur steht, sondern auch Das, was der Menschengeist sich über diese menschliche Natur hinaus in phantastischer Abstraktion zu bilden versucht. Darin liegt das Geheimnis aller göttlichen Grausamkeit und U–keit. Der Menschengeist, der es unternimmt, in einem menschlich vorgestellten zur Übermenschlichkeit gesteigerten persönlichen Wesen die Schranken der menschlichen Natur und ihrer Eigenschaften zu vernichten, wird nothwendig zu einem Widerspruch getrieben. Stahr Weim. 121, vgl. 2. — 2) (s. 1, Stahr) über-m., ungemein (auch verallgemeinert als Bez. eines sehr hohen Grades, vgl. grausam 2): Da der Kyklop uns | mit u-er Kraft einschloß. V. Od. 12, 210 ꝛc.; Ein un-m. elendig Essen. Claudius 6, 81; Muß ein un-m. vornehmer Herr sein. Scherr Pr. 53 ꝛc. — Únter-: vgl. den Ggſtz. über-m. (G. 31, 165): Die u–e Größe. Burmeister gB. 1, 81, geringer als sie beim Menschen gw.; U–e Wesen, z. B. Thiere ꝛc.

Ménschlichen, tr. nur in Zſſtzg. (vgl. menschen): Ent-: des menschlichen Wesens, der Menschlichkeit oder der Beziehung darauf berauben, entkleiden: Die überfeine, entmenschlichte, entselbstete Moral gefällt mir nicht. JvMüller 13, 27; Die deine Natur mit knechtischer Überredung zu e. versucht. Paalzow Th. 2, 408; Wenn du ihm die höchste Kraft, die höchste Vollendung des Thiers giebst, so entmenschlichst du ihn. Pestalozzi 6, 16 ꝛc. — Ver-: menschlich, zu Menschen (bald in mehr äußerlicher, bald in mehr innerlicher Auffassung) oder menschenähnlich machen, anthropomorphosieren ꝛc.: Die Natur mit seinem Geiste zu beherrschen und ihre Wirkung zu verm. Auerbach Ab. 111; Die Götterbilder der Griechen waren vermenschlichte Götter. Börne 3, 352; Der Anblick dieser menschenähnlichen und durch den Künstler noch mehr vermenschlichten Geschöpfe [Affen]. G. 15, 179; Dem bildenden Künstler, der .. das Ungeformte selbst, Felsen und Landschaften durch Sinn und Geschmack vermenschlicht. 23, 236; Die du den Wilden bezähmst und den Barbaren vermenschlichst. Kosegarten Po. 1, 4; Diese durch Künstlerhand vermenschlichte Welt. AdMüller Beredſ. 159; Daß die Idee ... eine neue ihr entsprechende Wirklichkeit, einen Leib gleichsam schafft, in welchem der Messias der Idee auch heutigen Tages noch, mitten vor Aller Augen sich vermenschlicht [vgl. Menschwerdung]. Prutz GſchTh. 4; Boz vermenschlicht diese teuflischen Geschöpfe erst wieder. DM. 1, 1, 427; Roquette Hühn. 381; In der vermenschlichten Heraklesfabel. Schelling 2, 2, 339; Stahr Jahr. 2, 223; Ihr waldthierisches Kraftgefühl zu verm. V. Ant. 1, 203; Gefühl der Göttlichkeit der Tugend, die in ihm vermenschlicht schien. W. 8, 128 ꝛc., auch: Die Civilisation ist die Vermenschlichung der Völker in ihren äußern Einrichtungen und Gebräuchen und der darauf Bezug habenden innern Gesinnung ꝛc. [s. Kultur]. WHumboldt Kawiſpr. 1, XXXVII; Zur Vermenschlichung des Königthums beitragen. Mundt Rob. 1, 131; Jupiter hätte in dieser Gestalt keine andern Eindrücke auf dich machen können als die Schranken, die er selbst seiner Kraft durch seine scheinbare Vermenschlichung gesetzt hätte, zugelassen haben würden. W. 18, 21 ꝛc.

Ménschlichkeit, f.; –en: das Mensch- oder Menschlich-Sein (o. Mz.) und zuw.: ein daraus entspringendes und davon zeugendes Thun, vgl. „menschlich", worauf die Zahlen in [ ] hinweisen: 1) [1] rein naturgeschichtl.: das Mensch-Sein, die Menschheit, das Menschenthum (selten): Die Vergleichung der Abänderungen, welche die menschliche Form in sich erleiden kann, ohne aus dem Kreise der M. herauszutreten, ohne thierisch zu werden. Burmeister gB. 2, 99; Das Menschengeschlecht umschließt und durchzieht ein gemeinsames Band, welches die M. ausschließend verräth. 70. — 2) [2] menschliche Schwäche und Unvollkommenheit und daraus entspringende Fehler ꝛc.: Es sind da mancherlei M–en [Ungehörigkeiten] vorgegangen; Was kann ich durch die aufrichtigsten Geständnisse meiner M–en [Fehler ꝛc.] verderben. CFBahrdt 1, 4; Schauerte nun auch die M. [das Gefühl der Schwäche] | wie Hektorn vor dem Ajax und Achill | vor dir mich an. B. 41a; Den Zoll der M. zu bezahlen. Danzel 318; So .. seltsamlich spielen die M–en [Rücksichten ꝛc.] durcheinander. Keller LvS. 147; Weil Einen zu leicht M. beschleicht. JvMüller 6, 25; Seiner M. vergessen, | wagt des Mannes eitler Wahn, | mit Dämonen sich zu messen. Sch. 81b; Alle seine kleinen M–en werden vergessen sein. W. 22, 280 ꝛc., s. 4. — 3) [3] Das, worin sich das wahre Wesen des Menschen ausprägt, Humanität (s. d.), edles Menschengefühl, Milde, Gesittung ꝛc.: Das ist die Pflicht der M.; Die M. [personif.] gebietet es; Der Stimme der M. gehorchen; Nach dem [griech.] Alterthum, wo ganz allein für die höhere Menschheit und M. reine Bildung zu hoffen ist. G. 33, 40; Die alle Gaben | der Menschheit Stolz zu sein, nur M. nicht haben. Gotter 2, 232; Die schöne Blüthe reiner M., | das uns allein zu freien Wesen gründet. SMereau (H. 13, 354); Die tragische Kunst vertrüge nichts Dämonisches | und bloß der Leidenschaften reine M. Platen 4, 102; Die rohen Seelen zerfließen | in der M. erstem Gefühl. Sch. 56a; Aus Gefühl der M. und Schonung. 411a; Ihn von den Vorschriften der M. gegen dieses unglückliche Volk zu entbinden. 947a; Daß die Weiblichkeit und die Männlichkeit der höhern M. (s. 1) untergeordnet sein soll. FSchlegel GR. 278; 287; Die Menschheit ringt schon hier von einem Ziel zum andern, | sie kämpft sich immer mehr zur M. hinauf. Tiedge Ur. 3, ..; Jeglicher Becher | kühlt dem Menschen den Durst, M. bildet ihn schön. V. 4, 182; 161; Die Ausbreitung der Vernunft und der M. W. 7, 175 ꝛc. Selten Mz.: Sein Leben | war für Andre, nicht sein, voll M–en. Kl. M. 6, 597. — 4) zuw. statt Menschheit, Menschengeschlecht: Der nennt der M. Ehre, | welcher Friedrich nennt [vgl. 4]. Od. 1, 83; 128; Der die Wonne der M. ist. 129. — 5) verhüllender Ausdruck für: menschliche Exkremente, Menschenkoth: Ein reinlich frischgelegtes Häuflein M. Droysen A. 2, 272.

Zſſtzg. z. B.: Über-: das Übermenschlichsein: In einem menschlich vorgestellten zur Ü. gesteigerten persönlichen Wesen. Stahr Weim. 121. — Ún-: das Unmenschlichsein (s. unmenschlich) und unmenschliche Handlung: Eine Gunst. Unm. allein kann sie mir weigern. Sch. 407a; U–en begehn ꝛc.

Ménschling, m., –(e)s; –e: Menschlein: M–e, o Besessene, | wohin? Droysen A. 1, 169; Wie will der M. ein Nachleben ergaunern, der im Erdendasein nur sein liebes Ich bezweckte? Jahn B. 144.

* **Menstruatiōn** (lat.), f.; –en; –s-: monatliche Reinigung der Frauen, vgl. Blume 2r.

* **Mensūr** (lat.), f.; –en: Maß, etwas Abgemeßnes, nam.: 1) Takt und Zeitmaß z. B. in der Musik, beim Tanz: W. 18, 270; Wie genau sie die M. hielt. Luc. 3, 352; Ohne Melodie und M. 6, 44 ꝛc., von Versen: Die Alexandriner und deren abgezirkelte M. Schütze HambTh. 210 ꝛc. — 2) Bildhauer.: ein viereckiger Rahmen mit lothrecht herabhängenden Fäden, zur Übertragung der Maße des Modells auf den Marmor. — 3) Fechtk.: der Platz, den die Fechtenden in abgemeßner Entfernung einzunehmen haben: Zur M.! die Klingen bindet! | los! Scheffel 36 ꝛc., auch überh.: Ein elender Fechterstreich, genannt Brechung der M. L. 11, 587. — 4) Instrumentenmach.: z. B. bei Orgeln die abgemeßne und entsprechende Größe und Dicke der Pfeifen, so — nach den versch. Registern: Flöten-, Principal-, Trompeten-M. ꝛc., ferner bei Klavieren ꝛc.: die richtige Länge der Saiten vom Stimmstock bis zum Steg ꝛc. — -ābel, a.: meßbar (s. kom-m.). — -īeren, tr.: bei Tonwerkzeugen die Mensur (s. d. 4) gehörig einrichten.

* **Méntor** (gr.), m., –s; -ōren; -: der Geleiter und Führer des Telemach, s. V. Od. 2, 226; 269 ff. und daher zum Gattungsnamen geworden = Erzieher, Hofmeister ꝛc.: Das Söhnchen gegen seinen M. in Schutz nehmen. CFBahrdt 3, 169; 267, dazu: Seine Mentorschaft. JKinkel Jb. 1, 299; Pfarrius Soonw. 21.

* **Menuétt** (frz.), m., n., –(e)s; –e; f.; –en; -: eine Art langsamen Schritt-Tanzes und die Musik dazu in ¾ Takt: Wäre es nicht gut, wie die deutschen Federn den schleichenden M. ihren Voreltern überließen und etwas walzten? Börne 2, 57; Engländer und Franzosen walzen mit der Zeit, der Deutsche tanzt ein M. mit ihr. 1, XXVII; Eine majestätische M. B. 140a; Sie trat ans Klavier und fing eine M. an. G. 14, 133; 21, 215; Tanzten eine M. Klinger F. 42; Eine M. tanzen. L. 4, 343; Der M., der ꝛc. Pfarrius Soonw. 53; Spielte einen M. HRau Moz., 2, 131 ꝛc.

* **Mephist-o**, m., –s; –s. — -ōpheles, m., uv.; –se: Name eines bösen Geistes, Teufels, s. CFBahrdt 1, 290, bes. bekannt durch Goethe's Faust- — -ophēlisch, a.: teuflisch, in der Weise des Mephisto. Gutzkow R. 8, 279.

* **Mephītisch** (lat.), a.: den Athem benehmend oder versetzend, von Gasarten, Gestank ꝛc.: M–e Ausdünstungen, Luft; Eine Salbe .., | die als m. ich vor allen schätze. Platen 4, 159 ꝛc.

Mérch, m., –(e)s; –e: Art Taucher, vergl. lat. mergus.

Mérgel, m., –s; uv.; -: ein Gemenge v. kohlensaurem Kalk und 20 bis 75 Procent Thon (vgl.: M.-Kalk mit 5 bis 20 und M.-Thon mit 75 bis 95 Proc. Thongehalt), nam. als Dünger und gebrannt zur Mörtelbereitung dienend, vgl. Steinmarg: Ein Thongehalt von 20 bis 50 Proc. bedingt den Namen Kalk-M., ein noch größerer von 50 bis 75 Proc. den Namen Thon-M. .. Ist eine beträchtliche Menge Sand mit dem Kalkstein verbunden, so nennt man das Ganze Sand-M. Karmarsch 2, 630; 667; Dolomit-M., Gemenge von Dolomitmasse und Thon. Oken 1, 516; In dem salzhaltigen Dolomit-M., dem sogen. Salzthon. Volger EE. 445; Stein-M. Burmeister Gſch. 244 ꝛc. — -ig, a.: mit Mergel vermischt, z. B.: M–er Sand-, Lehm-, Thonboden. Oken 1, 537, versch.: Sandiger, lehmiger, thoniger Mergelboden, wo der Mergel als Hauptbestandtheil erscheint. — -n, tr.: 1) mit Mergel düngen: Unsere Felder zu m. und dadurch in Flor zu bringen. Hätten wir früher alle unsere schmalen Streifen Acker ab-m. [versch. 2] wollen. Landwirthsch. Zeit. (55) 1144b ꝛc. — 2) bis aufs Mark (s. d.) entkräften und

intr.: entkräftet werden, in Zsstzg.: Ab=: (vrsch. 1) Einen alten Soldaten, den die vielen Feldzüge völlig abgemergelt hatten. Bode Empf. 1, 96; Der ganze Körper war zu einem bloßen Gerippe abgemergelt. Forster R. 1, 364; Ich will das Theater .. entnerven, a. Immermann M. 1, 53; Ich, den deine Betrübnis ganz abmergelt. L. 3, 35; Du mergelst dich des Tags, nicht nur jedwede Nacht, | mit soviel Weibern ab. Lohenstein Ibr. S. 12; Durch Frohndienste „abgemorgelt" werden. Luther SW. 35, 9; Weil er sich mit Fasten und Wachen kasteiet und abmergelt, Matthesius Lthr. 5a; 103b; Matt und „abgemerckelt". Rechtf. 80; JP. Fat. 2, 5; Thümmel 2, 93; Ob ich einen Körper durch kleine, aber oft wiederholte Ausleerungen langsam abmergele oder ob ich ihm sein Blut auf einmal abzapfe. W. 8, 184; Bis sie mich durch ihre verderblichen Liebkosungen zum Schatten abgemergelt. 16, 160 ꝛc. — Aus=: Die Seele muß .. verschmachten, a. Fischart Garg. 85a; Kraftlos, „ausgemörgelt". SFranck Last. C 2b; WHumboldt 3, 39; Sehen abgenutzter und ausgemergelter aus. Kohl A. 2, 214; 191; Die Verwüstungen und Ausmergelungen, die die Kultur hinter sich gelassen. 213; Ein Husten, der ihn gänzlich ausmergelte. Kosegarten Rh. 3, 58; 261; Ausgemergelt an Seel' und Leib. 192; Bis aufs Blut ausgemergelt. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 875 Z. 12); Ausgemergelte Provinzen. Michaelis 257; Der Aal .. mergelt [im Meer] aus und stirbt bald. Nemnich 3, 633; Es kann nicht anders als den Boden a. Niebuhr Nachg. 190; Olearius Ros. 76a; Ausgemergeltes Persönchen. Platen 6, 52; Hohl war sein Blick, | ihn hatte herbes Elend ausgemergelt. Schlegel Sh. 1, 150; Bleichen .. und vom siebentägigen Fieber ausgemergelten Tragikern. W. 13, 250; 9, 84; 15, 155; Luc. 1, 266 ꝛc. — Er=: (vralt.) Ein schön und geiles Weib | ermerglet bald den Geist und Leib. Weckherlin 815.

Anm. Mergel, ahd. mergil, mhd. mergel, lat. marga (s. Plinius H. N. 17, 4, vgl. Diez 383). — Mergeln 2 (vgl. Schm.: Einen m., ihm zusetzen, ihn plagen), meist zu „Mark" gezogen, doch vgl. auch lat. marcere hinwelken ꝛc.

* **Meridiān** (lat.), m., -(e)s; -e; =: Mittagskreis: Wenn die Gestirne in ihrem täglichen Laufe um die Erde, in den M. treten, so stehen sie am höchsten über dem Horizont oder sie sind in ihrer Kulmination. Littrow 797, daher übrtr.: Eben jetzt stand die Nation im M. ihres Glanzes. Sch. 787b ꝛc.; Berg=M., s. Äquator.

* **Mer-ingel** (frz.), f.; -n: Art feines Gebäck. V. 2, 123. — -īno (span.), m., -s; -s; =: das feinwollige spanische Schaf; Wolle von solchen Schafen; ein feiner nicht geköperter Wollenstoff, nam. zu Damenkleidern.

Mérk, m., n., -(e)s; -e; -chen: s. Mark 3 u. 4 und Merks; vrkl. auch: etwas nur eben Merkliches, ein Geringes, Bischen: Es fehlt nur ein M-chen; Ein M-chen weiter rücken. Campe; Es ist Das, genau betrachtet, auch eine Art Nigger-Geschäft, ein M-chen höher als das Fiedeln zum Tanz. ORuppius (Gartenl. 9, 279a).

Zsstzg. z. B.: Áb=: (mundartl.) Abzeichen: Juden tragen einen A. am Hut. SClara. — Āugen=: Das, was man als Merkzeichen ins Auge fasst (vgl. Absicht, Korn 15 ꝛc.) Ziel ꝛc., eig. u. übrtr.: Etwas ist, bleibt Jemandes A., sein ganzes (G. 7, 304), erstes (Thümmel 4, 38), letztes (Danzel 78), vorzügliches (Sch. 1237a), vornehmstes (Stilling 4, 250), hauptsächliches (W. 8, 189) A. ꝛc.; Etwas sein A. sein lassen; Kein höheres A. haben als ꝛc. (W. 8, 13); Etwas zum A. haben, nehmen, behalten ꝛc.; Sein A. auf Etwas haben (FMüller 3, 344), richten (G. 16, 191 ꝛc.), stellen (FSchlegel Al. 59) ꝛc.; Dies ist der Zweck, das Mal, Schießblatt und Ziel, darnach alle gute katholische Christen ihre Pfeil und A. richten müssen. Fischart B. 50b; Pope war, wo nicht sein Muster, doch sein A. G. 21 63; Erde, wie oft warst du in deiner niedrigen Ferne | mein erwähltes, geliebteres A.! Kl. M. 1, 105; Wenn Voltaire einiges A. auf die Pantomimen genommen hätte. L. 7, 2; Daß wir nicht unser A. aus dem Gesicht verlieren. 13, 54; Meinem A-e [meiner Betrachtung ꝛc.] | widm' ich seine Werke. Lichtwer 262; Zum Besten des gemeinen Wesens, das noch immer der vorzüglichste A. jedes guten Bürgers sein muß. Thümmel 2, 65; W. 25, 65 ꝛc., auch: Auf sie richtete ich mein Haupt-A. Burmeister Gsch. III; Dem ist es immer Haupt-A., die Dinge .. zu sehen. Fichte 8, 54; Das Gehirn bleibt immer der Grund und daher das Haupt-A. G. 27, 173; Da der Übergang aus einer Flußregion in die andere immer der Haupt-A. mein, des Geognosten, war. 178; Das Haupt-A. des Dichters. Sch. 1237a ꝛc.; Sein Neben-A. G. Lav. 165 ꝛc., vgl.: Was der Spanier Aug-Gemerk. Weidner 145. — Ungw. (vgl. Merkchen): Jetzt ist kein A. zu verlieren. Gutzkow R. 5, 304, — ob Druckf. st. Augenblick? — Ge=; n.: 1) Merk= oder Wahrzeichen; Etwas, insofern man daraus Etwas abnehmen kann, z. B.: Fischart B. 170b; Daß der Sinn es redlich meine, haben wir nur ein G-e, | wenn nicht Worte bleiben Worte. Logau (L. 5, 267); Solcher Schlaf bringt auch noch heute solche Beut' und solch G-e. 195; Als aus deiner Sinnen Stärke, | Jupiter nahm das G-e [wahrnahm ꝛc.], daß ꝛc. 117; Fielen mir viel G. wieder ein. Matthesius Lthr. 165a; Nehmen sie darob ein gewiß G. und Zeichen eines kalten Winters. Stumpf 610a; Geben sie damit ein G., sich zu versehen eines kalten Winters. 613a; 144b; An der Helike [Polarstern] nehmen Achaia's | Männer im Meer ihr G., wie es Rath sei, Schiffe zu steuern. V. Arat. 9 ꝛc. Auch (vralt.) Aug-G., s. Augen=M.; Ein ewiges .. Ehren-G. und Gedächtnismal ihres Siegs. Fischart Garg. 267b ꝛc. Nam. aber: a) (Bergb.) ein ins Gestein gehaunes Zeichen, „Stufe". — b) (weidm.) das Blut eines angeschoßnen Thiers, das dem Weidmann die Spur zeigt, „Fahrt" (2e): Der Hirsch giebt G., schweißt. — 2) bei den Meistersängern: das Gerüst oder Pult für die „Merker". Augsb. Zeit. (1844) 1970b; Hagen Nor. 218 ꝛc. — Ver=: Notiz: Einen V. bei Etwas machen; Welche Ausgabebücher durchsah und bei den einzelnen Posten mit dem Bleistift V-e machte. Alexis Dor. 1, Kap. 8; Mit einem V., welches Lichtwer in Gottsched's Bearbeitung .. gemacht. (Lichtwer XLIII) FCramer. — Vōr=: Die nöthigen V-e dazu finden sich sicher in den Akten. Benedix 10, 137, vorläufiger Vermerk (oder ob Druckf. st. Ver=M.?). — Wárnungs=: Ein W. in einen Mahlbaum schnitzen. Jahn V. XXIII u. ä. m.

Mérkbar, a.: so daß man es merken od. wahrnehmen kann, — vgl.: merklich = leicht m., in die Sinne fallend ꝛc.: Der Unterschied ist, wenn auch nicht merklich, doch immer m.; War ja in ihren Tiefen weder Sommer noch Winter m. G. 25, 174; Der Deïst und Liberale trat mir also m. entgegen. Heine B. 17; Ohne eigentlich m-e Veränderung. WHumboldt 3, 15; Die Erhabenheit m-er zu machen. Klinger Giaf. 251; Deutsch. 221; Daß Corrodi nicht aus den ersten Quellen geschöpft, war auch mir m. JvMüller 6, 30; Dieser Fehl .. | ward (was merkt nicht Liebe?) zuerst euch Liebenden m. [= bemerkt von euch]. V. Od. 1, 205 ꝛc. und mundartl.: Folgenden m-en [merkwürdigen] Inhalts. Schütze HTh. 35. — Ggstz.: An dünnen un-m-en Seilen. Sch. 209b; Eine un-m-e Abstufung ꝛc. Ferner: Zsstzg. z. B.: Sie begann be-m. [gew.: merklich] abzumagern. Ense Denkw. 6, 547; Unsere Thorheiten sind be-m-er als bemerkt. L. 7, 97; „Daß die unabläßige Gewohnheit den größten Wundern ihre Merkwürdigkeit" (sollte wohl heißen: Bemerkbarkeit) „benimmt". Lavater 1, 27 und als Ggstz.: Alle unbelaubten Bäume, bisher unbemerkbar, wenigstens unbemerkt, kommen nach u. nach zur Erscheinung. G. 40, 328 ꝛc.

Mérken, tr., (4b) intr. (haben) und refl. (6): 1) mit einer Marke oder einem Erkennungszeichen versehn, s. marken: Einen Ballen Waaren, das Vieh, ein Tag im Kalender, einen Ort m. Adelung. — 2) Etwas notieren, aufzeichnen, anschreiben, z. B.: Merkt den Harlekin, Vorsteher! Klinger Seid. 124 (vgl.: Vorsteher, merkt Prinz Zed auf! 122; 123; Wählt sie alle drei, die ihr aufgemerkt habt. 129); Die Gerechtigkeit merkt und belohnt alles Gute. H. 11, 407 ꝛc. — 3) (s. 2) Etwas dem Gedächtnis einprägen, im Gedächtnis behalten, im Akt. gew. mit reflex. Dat., der im Pass. fortfällt: Das will ich mir m.; Merk dir Das, ein für allemal; Die Regel kannst du dir leicht m., — sie ist leicht zu m. ꝛc. Aber auch ohne Dat., wo dann die Bed. 4 (s. d. a) hervortritt — 4) (s. 3 und 5) den Sinn auf Etwas richten, um es wahrzunehmen, zu erkennen, es sich einzuprägen ꝛc.; auf Etwas achten und es beachten: a) tr., wo das Obj. häufig ein Satz ist, — nam. im Imper.: Höret meine Rede und merket, was ich sage! 1. Mos. 4, 23; 2. Tim. 2, 6; Wenn du sitzest und issest mit einem Herrn, so merke, wen du vor dir hast. Spr. 23, 11; Sehet an die Exempel der Alten und merket sie. Sir. 2, 11; Merke die guten Sprüche! 6, 35; Wenn du unter den Unweisen bist, so merke, was die Zeit leiden will. 27, 13; Ps. 50, 22; Und wenn sie nun zusammen sich gesellen, | nach der Verwandtschaft endlich angereiht, | so merkt sie wohl, damit in künft'gen Fällen | ihr sie erkennt. G. 6, 359; Merkt es wohl, ihr Gottvergeßnen! Mendelssohn Ps. 50, 22 ꝛc., u. (s. b) oft für „Nota bene" (s. d.): Ich leugne nicht, daß ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verzieht, nicht selten um soviel schöner ist, aber wohl gemerkt! ein wenig! die Verziehung muß nicht bis zur Grimasse gehen. L. Gal. 1, 4; Wohlgemerkt: ohne Komma! Sch. 110a ꝛc., ebenso: Wohl zu m.! und bei Campe auch: Merke wohl! substant.: Ein Merkewohl an den Rand setzen ꝛc. — b) intr., z. B.: Merke und höre zu, Israel! (s. a). 5. Mos. 27, 9; Hören und lernen kann jedes Kind, m. und rathen müssen meine Schüler. G. 10, 15 ꝛc., nam. oft: Auf Etwas oder auf Einen m., achten (s. auf=m.), z. B.: Auf Jemandes Worte, Rede, Flehn, Gebet, Geschrei, Klage, auf ihn m.; Ich merke auf deine Zeugnisse. Ps. 119, 95; Böse Leute m. nicht aufs Recht. Spr. 28, 5 ꝛc.; Auf den Augenblick m., nach neuer Gunst haschen. G. 22, 44; Zugleich schärft sich in ihm eine Art von gedankenlosen M. auf die unbedeutendsten Dinge. Immermann M. 4, 112; Wie nöthig es sei, selbst den ehrlichsten Erzählern solcher Wundergeschichten ebenso scharf auf alle Worte zu m., als man einem Taschenspieler auf die Finger sieht. W. 32, 370 ꝛc. — 5) Etwas aus Kennzeichen, die auf das Vorhandensein desselben hindeuten, wahrnehmen und erkennen, vergl. das — unmittelbare Wahrnehmung bezeichnende — be=m., womit es sich doch zuw. nahe berührt: Ich bemerkte sein Lächeln und daran (daraus, dadurch, vralt.: dabei) merkte ich seine Absicht, mich anzuführen; Ich merkte seine Absicht, — sein Vorhaben, — was er vorhatte, — worauf es gemünzt war, daß er mich betrügen wollte ꝛc.; Er hat Nichts gemerkt; Die Schlinge, die Falle, Unrath (Kosegarten Dicht. 1, 36), Mäuse (JP. 21 69) m. ꝛc.; Niemand, der es sahe noch [be]merket. 1. Sam. 26, 12; Saul sah und merket, daß der Herr mit David war. 18, 28; Durch den Glauben m. [erkennen] wir, daß ꝛc. Hebr. 11, 3; An den Fruchten merket man, wie des Baums gewartet ist, also merket man an der Rede, wie das Wort geschickt ist. Sir. 27, 7; Ein Vernünftiger merket den Mann [seinen Sinn ꝛc.] an seinen Gebärden. 19, 26; Dabei [daran] sollt ihr m., daß mich der Herr gesandt hat. 4. Mos. 16, 28 ꝛc.; Ich sah gar oft nach ihm, wenn ich nach einem Andern | zu sehen schien, er merkt' es nicht, er sollt' | es auch nicht m. G. 8, 91; Der saubern Herren Pfuscherei | ist — merk' ich — schon bei euch Maxime. 11, 7; 2, 75; Der, welcher sich getroffen merkt [fühlt]. Rabner 1, 159; Da er merkte, wie wenig wir draus machten. Rückert Mak. 1, 93; Dieser Fehl .. | ward — was merkt nicht Liebe? — zuerst euch Liebenden merkbar. V. Od. 1, 205; Die über dem hohen Geschäft, den Geist sich aufzuklären | nicht merkte, daß ꝛc. W. 15, 210 u. ä. m. Dazu: Etwas m. lassen, es verrathen, andeutend zu erkennen geben ꝛc., z. B.: Auch Lessing lässt im Laokoon mehr von Weitem m., als daß er es ausgesprochen hätte ꝛc. Guhrauer Less. 1, 95 ꝛc., — und zwar nach heutigem Gebrauch (s. lassen 4 und Herrig 27, 233); Ich lasse Einen Etwas m. (G. 22, 392 ꝛc.), mache, daß er es merkt, und: Ich lasse mir Etwas m. (G. 20, 215; 28, 102; L. 12, 353; 382; W. 27, 254 ꝛc.) oder an-m., ab-m., ich mache, daß man es mir anmerkt oder an mir merkt, — obgleich sich Abweichungen noch häufig finden, z. B.: Einem Etwas m. lassen. Benedix 8, 185; Bode Empf. 3, 39, G. 28, 229; 29, 403; Mendelssohn (L. 13, 21); Sch. 204b; FSchlegel Fl. 1, 56; Tieck NKr. 2, 414; Weiße Kom. Op. 3, 17; W. 3, 176; 16, 161; 19, 348; 23, 56; 33, 316, und: Ich ließ mich es aber nur weniger m. G. 28, 141. — Zuw., nam. dichter.: Einen m. st. be=m. (s. o.), z. B.: Mich merkt kein Aug' und alle Blick winken | auf meine stolze Hälfte nur. Sch. 26b; Thränen .. entflossen ihm .. Da merkt' ihn wohl Menelaos [bemerkte sein Weinen]. V. Od. 4, 116 ꝛc. und so auch mundartl.: Suchte so ungemerkt als möglich zur Kirche zu gelangen. Gotthelf G. 249; 23 ꝛc. — 6) refl. zu 5: Es merkt sich an den Kindern, daß die Jahre kommen. Mügge NLeb. 1, 121, man merkt es an ꝛc. — 7) S.: Merker und Merkung.

Anm. Ahd. merchan, merchen, mhd. merken, s. Marke. Vralt. Impf.: Markt ꝛc. Stumpf 184a; 71b; Partic.: gemarkt. Luther 8, 12a; vgl.: vermarkt. 6, 6a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: durch Aufmerken abnehmen, abſtrahieren: Er hatte ſich [ethiſcher Dat.] abgemerkt, was mir zunächſt auffiel. G. 14, 168; Er hätte aus unſern alten dramatiſchen Stücken hinlänglich a. können ꝛc. L.; An den lebhaften Gebärden war abzumerken, daß ꝛc. Klencke Gſp. 3, 138 ꝛc., namentl.: Einem Etwas a., es ſich von ihm zu eigen machen, z. B.: Handgriffe, Kunſtgriffe; Er merkte ſämmtlichen Stücken und Schauſpielern ihre Eigenheiten ab. G. 16, 327 ꝛc., — dann aber auch, zur Hervorhebung der geiſtigen Theilnahme, womit man in lauſchender Merkſamkeit Etwas an Einem wahrzunehmen, von ihm zu erforſchen ſucht, vgl.: So iſt „Einem Etwas a." ſtärker als an-m. (ſ. d. 1): was ich ihm an merke, bleibt noch an ihm, bei ihm; was ich ihm ab merke, geht gleichſam zu mir herüber, wird mein Eigenthum. Sanders Progr. 72a ꝛc.; Seine Geliebte ſucht ihm abzumerken, was er wünſcht, um es noch eher zu vollbringen als er bittet. G. 17, 112; Jene Frau, der ich, bei Reichthum und Bequemlichkeit, Langeweile abgemerkt hatte. 302; Mit neckendem Scherz, daß Eins dem Andern eine ängſtliche Miene, eine größere Verlegenheit, eine furchtſame Gebärde wollte abgemerkt haben. 18, 256; 14, 161; Ich weiß doch, daß du lachſt, wenn ich ein Liedchen anfange, das dir lieb iſt. „Haſt du mir's abgemerkt?" Ja, wer euch Mannsleuten auch Nichts abmerkte! 10, 368; Blickten ſie auf die Herrſcherin, um gleichſam die Verhaltungsregel ihrem Antlitz abzumerken. Gutzkow R. 9, 107; Mehr davon angeſteckt, als er ſich . . wird wollen merken laſſen, mehr als er ſich vielleicht noch ſelbſt abgemerkt hat. L. 10, 162; Wenn ich ihm eine Schwäche a b l a u e r n könnte. . . . Er glaubt, dem Miniſter eine Schwachheit abgemerkt zu haben. Sch. 644a, W. 19, 338 ꝛc., und ſo: Laß dir ja Nichts a. Cronegk 1, 103; Beſſer unterrichtet als er ſich's will a. laſſen. Fichte 8, 68; Reſpektiert . . die Wahrheit und laſſt euch Das a. 6, 31 ꝛc. Veralt. ſt. be-m., ſehn, wahrnehmen: Das Geſicht, das den Anton erſchrecket | und das er abgemerkt auf einem Felſen hat. Mühlpforth Geiſtl. 16 ꝛc. — Án-: 1) Einem Etwas a., es ihm anſehn, an ihm wahrnehmen, vgl. ab-m., das das Streben es zu be-m., das Forſchen danach beſ. hervorhebt: „So muß ich dir geſtehen, daß ich ſchon einige Zeit Etwas auf dem Herzen habe". . . Ich habe dir ſo Etwas angemerkt. G. 15, 5; Lauheit, die man uns wollte angemerkt haben. 19, 140; Denſelben Geiſt, den Sie ihm auch in ſeinen Verſen werden angemerkt haben. Gutzkow R. 2, 272; Es wäre ein Wunder, wenn man es meiner Arbeit nicht anmerkte, unter welcher Unruhe ich ſie zuſammenſchreibe. L. 12, 524; Deren ganzem loſen Geize man es anmerkt ꝛc. 3, 275; Man merkt ihnen den Schweizer an. Derſ.; Doch wird man ihnen . . das Nachbilden des Geiſtes a. JP. 41, 65; Weil wir Dieſem es in jeder Äußerung a., daß er durch einen einzigen Willensakt ſich zur ganzen Würde der Menſchheit aufrichten kann. Sch. 1133b; Wenn er ſich gar Nichts davon a. [gew.: merken] ließe, daß ꝛc. W. HB. 2, 103 ꝛc. — 2) [1; 2] annotieren, anzeichnen: Einen Tag im Kalender a.; Da fändſt du einen häßlichen Artikel. . . ſchwarz angemerkt. Schlegel Rich. II, 4, 1 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) etwas Wahrgenommenes, Beobachtetes, Erkanntes ꝛc. zur Kenntnisnahme notieren, ſei es ſchriftlich, mündlich oder bloß in Gedanken für Andre oder für ſich ſelbſt, vgl.: be-m. (1 und 3), das auch die bloße Wahrnehmung ꝛc. ohne Rückſicht auf die Kundgebung derſelben zur Notiz bez., obgleich beide Wörter zuw. ſich nahe berühren, ſ. auch Anmerkung: Ich habe beim Vorleſen manche Nachläſſigkeit des Ausdrucks b e merkt, kann dir aber die einzelnen nicht angeben, da ich ſie mir nicht a n gemerkt habe; Die meiſten Römer werden dieſe Übereilung des Plautus nicht b e merkt, wenigſtens nicht a n gemerkt haben. L. 3, 135; Was Reichard von dem Kreuzgange ſagt, iſt beſonders anzumerken. 9, 249; Ich habe angemerkt, daß ein alter Junggeſell und eine alte Jungfer die zwei wunderlichſten Geſchöpfe in der Welt ſind. 12, 281; Daß der Reſt traurig war, darf ich Ihnen nach dem Auftritte . . wohl nicht a. Pfeffel Pr. 2, 56; Ich habe angemerkt, daß das Lächerliche der Titularen in eben dem Grade geſtiegen. Rabner 3, 9; Ich werde es hoffentlich nicht erſt a. dürfen, daß ich dieſes Gemälde ſo wenig nur Räubern allein vorhalte. Sch. 102a; Setzen Sie hinzu — was auch der Sicilianer anmerkte — daß ꝛc. 731b; Was Ariſtophanes . . an ihm lobet, wobei einer ſeiner Scholiaſten anmerket, daß ꝛc. W. 4, 9. — Áuf-: 1) tr. [2] aufnotieren, aufzeichnen: Ich habe nun erkannt die hochgeherzten Reußen, | ihr Weſen aufgemerkt. Fleming 626; Klinger Seld. 122; 123; 128; Wie Dies die Heiden auf ihren Herkules gedeutet, hat Cornelius . . anderswoher aufgemerkt. Opitz 2, 82 ꝛc. Auch m. perſönl. Dat. (vrſch. 2): Er rechnete dem Herzen des Sultans als Gewinn an, was er ſeinem Verſtand als Verluſt aufmerkte [anſchrieb, in Anrechnung brachte]. Klinger 7, 118; So habe ich mir [für mich ꝛc.] auch aufgemerkt, wie theuer ꝛc. Schweinichen 1, 317. — 2) intr. [4b]: auf Etwas merken, aufpaſſen, aufhorchen ꝛc.: Merk auf und höre mir zu! Hiob 33, 31; Merk auf, ſieh und vernimm. 37, 14; Die Ohren der Zuhörer werden a. Jeſ. 32, 3; Laß deine Ohren a. a u f s Gebet. 2. Chr. 6, 40; 7, 15; Gehorſam iſt beſſer denn Opfer u. A. beſſer denn das Fett von Widdern. 1. Sam. 15, 22; War da keine Stimme noch Antwort noch A. 1. Kön. 18, 29; Mit fremden Menſchen nimmt man ſich zuſammen, | da merkt man auf ꝛc. G. 13, 170; Freiwillig einſam merkeſt du nicht auf, | ob ꝛc. 230; Welches gelegentliche A., welche Zeit war nicht erforderlich. 31, 78; Welch ein A., welch ein Aufpaſſen a u f jede Bedingung. 39, 17; Nur ſehr Wenige, tiefer Dringende, Erfahrene, A–de werden allenfalls gewahr, woher die Wirkung entſpringe. 83; Sie merkten hoch auf. Sch. 1088a ꝛc., auch m. perſönl. Dat. (verſch. 1): Man horche nur, wenn in Geſellſchaften vorgeleſen wird, ob wohl Alles zur Klarheit kommt; man merke den Schauſpielern auf. G. 32, 235; Beim Studieren des gedachten Werkes merkt' ich mir ſelbſt und meinen innern Geiſtesoperationen auf; da gewahrt' ich denn ꝛc. 27, 370. — Áus-: 1) durch Auf- oder Bemerken Etwas aus-, hervorheben, auszeichnen ꝛc.: Er merkt alle dunkeln . . Stellen mir zur Verbeſſerung aus. JvMüller 14, 201; Daß Sie dem Hymnos an Hermes mit dem Urtheil ausmerkten, er ſei homeriſch ꝛc. V. Myth. 1, 99; Daß Amaryllis ſchon die reifenden Äpfel mit lüſternem Wunſche ſich ausmerkte. Ländl. 1, 134 ꝛc. — 2) (vgl. aushorchen) durch Merkſamkeit ausforſchen, erkennen ꝛc.: Der den Frager vollkommen ausgemerkt hatte. Muſäus M. 4, 67 ꝛc. — Be-: 1) etwas ſich den Sinnen Darbietendes mit Bewuſſtſein wahrnehmen, vgl.: beachten und beobachten (1) und die Belege daſelbſt wie auch betrachten von welchen ſvwdten. Wörtern b. nicht immer genau geſchieden wird (ſ. auch 3): Er bemerkte freilich meinen Irrthum — oder: daß ich mich irrte —, aber er beachtete ihn (es) nicht weiter; Ich habe oft bemerkt, daß ꝛc.; Es läſſt ſich — oder: man kann leicht — b., daß ꝛc.; Sich bemerkt oder ſich b. machen (ſ. d. 1o und r) ꝛc.; Ich ſtand, als ich zum erſten Mal bemerkte: | die Füße ſtehn. G. 7, 231; Sich täglich zu b. [beobachten]. 16, 326; Jener Blindgeborne, den Diderot bemerkte [beobachtete]; H. 11, 239; Das B. (animadvertere) iſt noch nicht ein B e o b a ch t e n [ſ. d. 1] ſeiner ſelbſt ꝛc. Kant Anthr. 11; Längſt hab ich mir einen weitern Kreis zum B. [Beobachten] gewünſcht, als mein eignes tolles Herz. Klinger F. 80; Das Lächerliche zu b., es unter allen Bemäntelungen der Leidenſchaften zu b. L. 7, 129; Viel b., aber Wenig ergründen; auf mancherlei Spuren gerathen, aber keine verfolgen. 11, 457; Je mehr ich euch bemerke [betrachte], je mehr verrathet ihr ein hohes Blut. Nicolai 2, 7; Nur in ſeinen Werken | kann der Menſch ſich ſelbſt b. Rückert 1, 317; So wie der Kuckuck nur im Juni, | gehört, doch nicht bemerkt. Schlegel Sh. 6, 111; So trefflich Letzterer auch oft b e o b a ch t e t, ſo fein er auch an ſo vielen Orten bemerkt (ſ. 2) hat. Tieck DBl. 2, 59; Die Bärin, die ſonſt der Himmelswagen genannt wird, | welche ſich dort umdreht und ſtets den Orion bemerket [nach ihm hinſieht]. V. Od. 5, 274; Ich bemerkte ſie nicht [bloß], ich b e t r a ch t e t e ſie. Sh. 1, 364; Weſen, deren Daſein kaum ſeit einem Jahrhunderte von einzelnen aufmerkſamen Beobachtern hie und da bemerkt, aber erſt ſeit Kurzem eigentlich b e a ch t e t worden ſind. Volger EE. 405; Übrigens muß ich Sie noch b. machen, daß ꝛc. W. 32, 197 ꝛc.; Etwas gut, beſtens, übel b. oder ver-m., ſ. d. u. 3. Auch o. Obj., prägn. = Aufmerkſamkeit zeigen ꝛc.: Der, wo er nur bemerkte, ſchon erobert, | entzündet, wo er kalt geblieben ꝛc. Sch. 261b ꝛc., ferner im adjekt. Partic. (ſ. 3): Unſere Thorheiten ſind bemerkbarer als bemerkt. L. 7, 97 ꝛc. und nam. im Ggſtz.: U n bemerkt bleiben, laſſen, weggehn; Ungeachtet, weil unbemerkt. Börne 2, 57; Alle unbelaubten Bäume, bisher unbemerkbar, wenigſtens unbemerkt, kommen nach und nach zur Erſcheinung. G. 40, 329; [Man] ſucht Dornen auf und findet ſie | und läſſt das Veilchen unbemerkt, | das uns am Wege blühet. Nägeli; Der Kirke | kehrten wir nicht unbemerkt. V. Od. 12, 17 ꝛc., auch: Die Unbemerktheit ſeines Wegganges ꝛc. — 2) mit einem Merkzeichen, einer Marke, etwas Kennbarmachendem bezeichnen oder auszeichnen, eig. und übertr. (ſ. 3): Die Fehler im Exercitium durch Unterſtreichen mit rother Dinte b.; Eine Kraft mit dem Zeichen Minus b. Kant 8, 75; Ich will dieſe Stellen b. [hervorheben]. L. 5, 22; Hat der Dichter mit dieſem Zuge das verbrannte Gehirn des Mohren b. wollen. 6, 75. Selten, inſofern es von dem Subj. nicht mit Abſicht geſchieht, z. B.: Unſre Seeküſte iſt mit anſehnlichen Städten und herrlichen Einfahrten bemerket. Leibnitz Erm. 3; Schießt ein Stern durch den Himmel und ein ſchwarzer Schweif bemerkt ſeine Bahn. L. 4, 273 ꝛc. — 3) (ſ. 1 und 2) etwas Wahrgenommnes (oder Bemerktes 1) ꝛc. zur Kenntnisnahme notieren, erwähnen, ſ. das ſvwdte. an-m. (3), worin häufig das Anknüpfen der Bemerkung an etwas Vorliegendes hervortritt: Ich könnte es vergeſſen, ich will mir's doch lieber im Taſchenbuch b.; Ich bemerke [erwähne] Ihnen hierbei ausdrücklich, daß ꝛc.; Zu dieſem Wort bemerkt der Scholiaſt, daß ꝛc.; Man findet darüber bei keinem der gleichzeitigen Schriftſteller Etwas bemerkt; Das im Obigen, im Vorſtehnden Bemerkte; Ferner fügen wir b–d hinzu, daß ꝛc. G. 37, 341; Bei o b bemerkten Umſtänden. JvMüller 6, 88 ꝛc. und vralt., mundartl.: Ich bemerke nur a n, daß ꝛc., ſ. Danzel Gottſch. 227 ꝛc.; Der Propſt g e g e n bemerkte [entgegnete, erwiderte]. Goltz 1, 229. — Dúrch-: (ſ. durchfühlen) hindurch-m., durch etwas davor Befindlichem, Verdeckendes hindurchdringend merken: Er war ſehr freundlich; aber ich merkte doch durch, daß ich ihm nicht willkommen war ꝛc. — Er-: durch Merkſamkeit erſehen ꝛc.: Daß er Vergangnes ſchaut | und Künftiges ermerkt. Uhland 360. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Da merkt' ich nicht h i n [4b] und druſelte weiter. Holtei Lammf. 1, 20 ꝛc.; Da du einen ſo feinen Merker haſt, ſo merk [ſpür, witter] es mal aus mir h e r a u s, warum heute der glücklichſte Tag meines Lebens iſt. Scherr Gr. 1, 330; Deſto mehr merkt man die Tendenz heraus. Prutz DMuſeum. 1, 1, 770; Etwas h i n d u r ch- (oder durch-) m. ꝛc. — Ü b e r-: mundartl.: etwas Merkbares nicht merken, Schm. vergl. überhören, überſehen ꝛc., ſ. Ver-m. 3. — V e r-: 1) be-m. (1), wahrnehmen, gewahr werden, verſpüren: Nun hatte ſie ſeit einiger Zeit mit großem Leidweſen einen Anſatz zu einem dicken Halſe an ſich vermerkt. Böttiger Sab. 259; Da er bei mir gleichen Trieb, gleiches Naturell vermerkte. G. 19, 137; Er läſſt hie u. da verm., daß ꝛc. 21, 56; Freilich konnten wir aus ſeinen Reden verm. [abnehmen], daß ꝛc. 255; Wenn Sie morgen wieder Etwas von dem Angrinſen und Anſchnarren verm. ETAHoffmann Ausgw. 7, 270 ꝛc., nam. auch (weidm.): Verm. oder vernehmen [ſ. d.]: wenn Wild horcht und hört. Laube Br. 296, und im verneinten Partic. = allmählich, nach und nach, ohne daß es bemerkt wird (vergl. unmerklich ꝛc.): Einen Vorzug . ., | den u n v e r m e r k t ſich dieſes Lied erſchleicht. G. 13, 136; 20, 145; L. 13, 80; Sch. 361b; Pflegen die Auflagen auf das Volk unvermerkt (oft auch ſehr merklich) zuzunehmen. W. 8, 174; 14, 122; 6, 74; 15, 30; 16, 89 ꝛc.; Unvermerkter Dinge oder (vralt.) Sachen (Hammer RH. 395) ꝛc.; Fiſcher, die ihr Netz ausgeworfen haben und bei V e r m e r k u n g, daß es ſchwer geworden iſt, zu ziehen anfangen. W. Luc. 5, 78. — 2) [3] ſich Etwas merken, ſo daß es im Gedächtnis bleibt, theils durch Einprägen ins Gedächtnis, theils durch Aufnotieren, ſ. be-m. (3), auf-m. (2) ꝛc.: Hör und bewahre | ſechs Liebespaare | . . . Haſt du ſie wohl vermerkt ꝛc. G. 4, 29; Daß aus den Akten dann vermerkt wurde: „Iſt . . verhaftet geweſen". Volksz. 8, 276 ꝛc. Dazu auch: Etwas gut, übel ꝛc. verm., es ſo aufnehmen und in dieſem Sinne in Gedanken bewahren: Er hatte Das nicht ſo übel vermerkt als ich wohl befürchten konnte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 344 ꝛc. — 3) mundartl.: etwas zu Merkendes vergeſſen (ſ. über-m.). OLudwig Thür. 1, 431.

Mérk-er, m., –s; uv.: 1) merkende Perſon (weibl. M–in): Der Ritter war ein ſchlauer M. W. 15, 113 ꝛc., — nam. bei den Meiſterſängern die auf dem „Gemerk" (ſ. d.) ſitzenden und die Fehler des Singenden anmerkenden Richter. Augsb. Zeit. (1844) 1970b; Hagen Nor. 220; JP. Fat. 2, 90; M. gehen in allen Buchladen, heißen aber Recenſenten. 98 ꝛc. Auch Zſſtzg. (vgl.

die von merken und Merkung) z. B.: An-M., Einer der Anmerkungen macht. CFBahrdt 3, 398; Hagedorn 1, XXXV ꝛc.; Ein guter Beobachter und Auf-M. G. 39, 418 ꝛc.; Gegen ihn, als Beobachter überhaupt, als Be-M. insbesondere . . ist gar viel einzuwenden. 31, 144; Zu Be-M-n ihrer Thaten geordnet. Geßner 1, 75; Ich will Be-M. und dein Warner sein. V. Sh. 3, 489 ꝛc. — 2) (vgl. Riecher) der Sinn oder die Gabe, Etwas zu merken, zu wittern ꝛc.: Ihr habt den richtigen M. Scherr Rem. 2, 79; „Ich merkte dir gleich 'was Apartes an.“ So? da du einen so feinen M. hast, so ꝛc. Gr. 1, 330. — 3) Schiff: ein in der Mitte über der Öffnung der Luke liegendes gebognes Querholz, worauf die Deckel der Luke ruhen. — -ig, a.: (vralt., mundartl.): merksam, merkend: Man ist dann erst m., wenn man die Sache wohl kennt, welche mit Blick oder Wort angedeutet wird. Gotthelf 5, 168 ꝛc., so auch: Auf-m. und klarer Erkenntnis. HSachs G. 1, 100. — -lich, a.: 1) leicht merkbar (s. d.), in die Sinne fallend, augenfällig ꝛc.: Zu m-er Versäumnis kirchlicher Verrichtung. Fallmerayer Or. 2, 34; Auch ließ der Künstler . . eine Höhle m. werden. G. 18, 274; Sobald sich das Geschöpf zum Thier organisieret, wird an ihm, selbst ehe noch ein Haupt unterscheidbar ist, der Mund m. H. Ph. 3, 95; Eine Arbeit, in welcher auch die kleinsten Spuren der Zerstreuung so m. werden. L. 12, 515; Diese Querantwort verrückte den schönen Plan . . m. Musäus M. 5, 65; Ohne zu m-e Skansion recitieren. Schütze HambTh. 210; Danae hatte . . die Veränderung . . im ersten Augenblicke, da sie m. wurde, wahrgenommen. W. 5, 121; Pflegen . . unvermerkt (oft auch sehr m.) zuzunehmen. 8, 174; 16, 64 ꝛc. und im Ggsţ.: Wenn wir auch einige unerhebliche und un-m-e Franzen an seinem antiken Gewande einbüßen. B. 139a; Gebirge, an deren un-m-em [un-m., allmählich sich senkenden] Abhang ꝛc. Forster Jt. 1, 14; Geh deinen un-m-en Schritt, ewige Vorsehung, nur laß mich dieser Un-M-keit wegen an dir nicht verzweifeln. L. 10, 328; Kant SW. 1, 422; Un-m. unterm Glanz der ausgestellten Güter | wird an den Mann gebracht auch mancher Ladenhüter. Rückert W. 2, 156 ꝛc. Sonstige Zsstzg. z. B.: Alles wird im Menschen präsagieret, im einen auf-m-er dann im andern. Paracelsus 221a (vralt., wie auch akt. = aufmerksam, s. Wurm); Einem Etwas be-m. machen; Sich be-m. machen, sich auszeichnen, hervorthun. G. 22, 329, dafür seltner: In Ihrem Hause macht sich ein sonderbarer Geist bemerksam. Hackländer Hdl. 2, 123 ꝛc. (s. 2); Mit unver-m-en wenigen Spuren von Blattern. Winckelmann M. 1, 35a ꝛc. — 2) (vralt.) bemerkenswerth ꝛc.: Schrieb von diesem Handel ein m. Buch. Fischart B. 3b; Das ist ein nöthiger Zusatz und m-er Spruch. Luther 6, 203a ꝛc., auch: Manches be-m-e Wort. Baggesen 1, 39 (s. 1) ꝛc. — -nis, n., -ses; -se (vralt.) das Merken, Merksamkeit, nam. in Zsstzg.: Ein Auf-M. haben. Berlichingen 121 ꝛc. — -s, m., uv.; 0: (mundartl.) 1) Grips (s. d. 1), Kopf: Wenn Einer einen rechten M. hat. OLudwig Thür. 1, 426 ꝛc., s. Schm. 2, 619, und vgl.: Die Weikart ist pfiffig . ., sie ist aus Merkshausen. König Mar. 1, 36 ꝛc. — 2) ein Schlag, als Erinnerungszeichen, vgl. Denkzettel: Bald erhalten die beiden Vorderpferde durch einen künstlich angebrachten Hieb zu gleicher Zeit einen tüchtigen M. Hackländer Erl. 1, 111 ꝛc., s. Schm. — -sam, a.: 1) (selten) merklich, bemerkenswerth: V. m-en Ehren berichtet. JKinkel Jb. 1, 35; Be-m., s. bemerklich. — 2) aufmerkend und —: aufzumerken geneigt, fähig: Dem schlauen m-en Beobachtungsgeiste. Hamann Sib. 303; Auf Fehler m. werden. L. 1, 276 ꝛc., häufiger: Āūf-m.: A. zuhören; A-e Zuhörer, Schüler; Auf Etwas a. sein, werden, Einen machen; Gegen Jemand a. sein, sich bezeigen ꝛc., ihm gleichsam die Wünsche abmerkend, um sie zu erfüllen, von zuvorkommender Artigkeit ꝛc.: Das ruhig a-e Kind verstand sich mit dem Haushofmeister durch Blick und Wink, daß Alles auf das trefflichste gerieth. G. 15, 87; Obgleich unser Vater uns auf Das, was man wirklich Mängel jedes Idioms nennen kann, von Jugend an a. gemacht. 21, 43; Wohl stünd's zu ändern, meint die Königin, | wenn sie nur a-re Diener hätte. Sch. 415a; So a. auf meine leisesten Wünsche ꝛc. W. 21, 58; Gegen alle Damen gleich a. ꝛc. Selten mit abhäng. Kasus: Die geringen Leute sind dem [gegen den] Schmerz so a., dem Leid so hilfreich. Gutzkow R. 8, 324 ꝛc.; A. des Augenblicks [ihn abpassend], trat Lothar zu ihm. König Fam. 1, 59 ꝛc. Veralt.: A-lich besehen. Brockes 1, 425. Ggsţ.: Un-a-e Hörer, Schüler, Diener ꝛc. Dazu: Aufmerksamkeit, das A.-Sein (o. Mz.): Die Richtung unserer Ideen auf einen Gegenstand, sowie die Fähigkeit, Dieses zu thun heißt A-keit. Mendelssohn 4, 1, 115; Angespannte, angestrengte, unverwandte, athemhaltende (Wackernagel 3, 2, 30. Z. 34) A-keit (auf Etwas); Seine oder Jemandes A-keit auf Etwas lenken, leiten, richten, ziehn (Sch. 793a); Die A-keit von Etwas ablenken, abziehn, abwenden ꝛc.; Etwas zieht, lenkt, leitet die A-keit auf einen Gegenstand, auf sich; Etwas erregt, erweckt, fesselt die A-keit, bemächtigt, bemeistert sich unsrer A-keit ꝛc.; Einem Gegenstand oder einer Person seine (ganze) A-keit schenken, leihen, widmen, geben (W. 2, 196); Wir nährten von jener Zeit an eine gewisse unruhige, ja neidische A-keit auf dergleichen Leute. G. 22, 140 ꝛc. und (mit Mz.) eine Äußerung des Aufmerksamseins: Einer Pers. A-keit oder A-keiten be- oder erweisen; Ihre A-keit gegen mich ist zu groß, beschämend, sehr schmeichelhaft; Ich weiß nicht, wie ich Ihnen solche A-keiten vergelten soll; Er ist die A-keit und Zuvorkommenheit selbst (s. d.) oder in Person; Es gehört unter die lobenswürdigen A-keiten, daß wir uns schnell bücken, wenn Jemand Etwas aus der Hand fallen läßt. G. 15, 55; 18, 22 ꝛc.; Die Kaiserbilder waren eine Gegen-A-keit des Königs . ., dem die Kinder einen Wagen geschenkt hatten. LHerbert Nap. 2, 201, eine Erwiderung ihrer A-keit. — und in beiden Bedd. als Ggsţ.: Die Un-A-keit eines Zuhörers, Schülers auf den Vortrag des Lehrers ꝛc. — eines Kavaliers gegen eine Dame; Unbefangen und emsig fortgeführt geben solche Bemühungen [frauenzimmerliche Handarbeiten] einer Schönen das Ansehn völliger Un-A-keit auf die Umgebung. G. 18, 223; Um seine erste Un-A-keit vor unaufmerksamen Schülern zu verbergen. 59, 243 ꝛc. — -ung, f.; -en: gew. nur in Zsstzg., s. die von merken, z. B. (vralt.): Gemeine Regeln und Ab-M-en. Spate 2, 196 ꝛc., nam. aber: Án-: das Anmerken und — Das, was man anmerkt (s. d. 3) vgl. Glosse: A-en zu einem Schriftsteller, zu einem Text ꝛc.; Die übrigen Landsleute erlaubten sich darüber manche lustige A. G. 20, 85; Unter der Bedingung, daß Bickert frei seine A-en drein werfen darf. . . Ich werde jede A., die schon auf die Zunge gekommen, mit Punsch herabspülen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 203; Dein sauersüßes Lächeln ist die schönste A. 207 ꝛc.; Eine Rand-A. Schütze HambTh. 540 ꝛc., ferner nahe an Be-M. grenzend: Ich habe oft Anlaß gehabt, die A. zu machen. Kl. 11, 241; Es ist eine allgemeine A. [Erfahrung], daß ꝛc. L. 1, 131; Da hast du eine sehr gute A. gemacht. 527; Ich habe gewisse A-en von dem Lächerlichen oder Lasterhaften der Menschen gemacht. Diese A-en habe ich durch Briefe erläutert. Rabner 3, 9; Eine A., die ich erst lange hernach machte, war, daß ꝛc. W. 16, 92; 7, 42 ꝛc. u. vralt.: Die Polus-Höhe habe ich durch oft wiederholte A. [Beobachtung] allhier 38° 5′ befunden. Olearius Reis. 243a ꝛc. — Āūf-: (vralt.) Diese meine Verzeichnis und A. Schweinichen 1, 12 ꝛc. — Be-: das Bemerken und: Das, was man bemerkt, vgl. An-M. und Beobachtung: Ich muß trachten, ihrer B. zu entgehen [von ihnen nicht bemerkt zu werden]. Geßner 1, 104; Ich will mit einer allgemeinen B. [Erfahrungssatz] anfangen. G. 15, 7; Es ist eine B. an Sterbenden, daß sie mit den Fingern an ihren Kleidern . . zu rupfen anfangen. L. 7, 62; Der Satz enthält eine B., die ich wahrscheinlich nicht zuerst gemacht. 8, 16; Meine B-en empfehlen sich durch kaltes Blut und Aufrichtigkeit. Lichtenberg 4, 283; Die Gabe, jeder B. durch ein einziges Wort Individualität zu geben, wodurch man sogleich erinnert wird, daß Sie die B. nicht bloß sprechen, sondern machen. Ders. (Forster Br. 2, 72); Schlagende, treffende B-en ꝛc.; Eine bedauernde Gegen-B. Mügge. NLeb. 1, 55; JKinkel Jb. 1, 252 ꝛc.; Erlauben Sie mir, nur noch diese einzige Neben-B. hinzuzufügen. W. 33, 308; Das Meiste that er mit bloßen Sprach-B-en ab. Ense Denkw. 6, 235; Zu Tages-B-en, Denkschriften. 6, 99.

* **Merkūr** (lat.), m., -s; -e. — -ius, m., (mit lat. Abwandlung): 1) Myth.: der Gott der Beredtsamkeit und des Handels, zugleich der geflügelte Götterbote, s. Ap. 14, 12; Ramler Myth. 50 ꝛc., übrtr.: Dem Spiegel aller Christenkön'ge folgend, | beschwingten Tritts, wie englische M-e. Schlegel Sh. 7, 30 ꝛc. und in Zsstzg. wie Bote, z. B.: Hab ich doch schon, an den Sohlen zumal, als Amts-M-ius Flügel. Platen 4, 29; Garderobenmeister und Liebes-M. Jerome's. König Jer. 2, 6 ꝛc. Auch (vgl. Bote) als Titel von Zeitschriften: Teutscher M., herausgegeben von W. ꝛc., ferner als Bez. für manche Waaren, z. B.: Fliegender M., eine Sorte Brieftaback, nach dem aufgedruckten Bilde ꝛc. — 2) (s. 1) der der Sonne nächste Planet, dessen astron. Zeichen ☿, s. Littrow 283 ff. — 3) = Quecksilber (s. d.): Westen mag die Luft regieren | . ., wenn M. sich schläfrig zeigt ꝛc. [im Barometer]. G. 3, 144; Wenn der M. zertheilt in Perlen rollt. Nicolai 3, 7 ꝛc.; Aus M-io oder Weichsilber. Matthesius Lthr. 200a ꝛc. Dazu: Merkurial-Mittel, ein quecksilberhaltiges Heilmittel ꝛc. — 4) die Aglei-Motte, Noctua Chi. Oken 5, 1312.

* **Mérl** (lat., frz.), m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n; -n-: 1) Amsel (s. d.): Die M-e schlägt aus dem Kirschbaum dort. Kinkel 352. — 2) ein kleiner Falke, vgl.: Der Schmerling oder Zwergfalke . ., nicht viel größer als eine Amsel, daher er auch Merlin (Merula) heißt. Oken 7, 129; Der Merlin (auch Zwergfalk, Schmierlein, Schmerl, kleiner Rothfalke genannt). Winckell 3, 337; Vom Sprenzchen oder Schmerl. Döbel 1, 79; Ein Schmirlin. Dieses Fälklin. Ryff Th. 133 ꝛc., s. Diez 320. — -an, m., -(e)s; -e: der Meerhecht, Gadus merlucius. — -en, ien, in: s. Marlen ꝛc. und Merl 2.

Mérzen, tr., gw. in Zsstzg.: Āūs-: als untauglich aussondern oder fortschaffen: Daß er es [das Wort der Urschrift in seiner Übersetzung] ausbrackte [s. d.] oder ausmärzte. Hamann 7, 93; Sie prüfte jedes Ei durch Schütteln und Geruch, ob es auch frisch sei und merzte zwei aus. Immermann M. 1, 383; Die sogenannten Merzkühe, die gegen Ende des Oktobers ausgemerzt werden sollen [aus der Herde, vgl. Merz-Schafe, -Vieh ꝛc.]. Landwirthsch. Zeit. (1855) 129b; Wie der Sohn Gottes am jüngsten Tage die räudigen Schaf und Böcke von seinen Schäflein ausheben oder a. wird. Matthesius Sar. 108b; Wir sahn an Thor und Mauer | die Wappen ausgemerzt. Platen 1, 222; Du kannst noch manches Geschmacklose im „Rhampsinit“ ausmärzen. 7, 74; Diese Strophe will der Eine a. Tieck A. 1, 138; Ein altes echtdeutsches Wort . . aus der Dichtersprache a. W. 15, 287; Luc. 3, 195 ꝛc., zuw. metonym.: durch A. reinigen, z. B.: Diese Alleinherrschaft der ausgemerzten plattmeißnischen Mundart. V., Jen. Liter. (1804) 1, 316 ꝛc.

Anm. Wohl zunächst von dem Verkauf oder dem „Vermärzeln“ (s. Märkteln) des Brackviehs aus der Herde, s. Landwirthsch. Zeit. und Matthesius.

* **Mesalliance** (frz. mesaljángß), f.; -n: Miß-Ehe, -Heirath, -Bündnis.

* **Meschánt** (frz.), a.: boshaft, niederträchtig ꝛc.: Sie hat ein m-es Maul. Rabener 3, 29.

Mēse ꝛc.: s. Meese ꝛc. — **Méspel**: s. Mispel.

Méss: s. Maß, Anm. und Messe.

Méssbar, a.: was zu messen (s. d.) ist: Hat ihm jedoch dieses Organ [die Mathematik] bei allem M-en gehörige Dienste geleistet, so findet er bald, . . daß es Regionen gebe, wo es nicht hinreiche. G. 39, 79; W. 25, 60, und als Ggsţ.: Ein ganz un-m-er, mit der kurzen Zeitlichkeit eines menschlichen Individuums völlig unvergleichbarer Zeitraum. Burmeister gB. 1, 121; Ein idealisch Bild | des un-m-en Alls. W. 25, 58 ꝛc., ferner (s. Zsstzg. von messen): Weil die Vielheit der Umstände, die an jedem Naturverhältnisse mitwirkenden Antheil nehmen, eine für uns ab-m-e Regelmäßigkeit gar nicht gestattet. Kant (Volger EL. 43) ꝛc.; Der Gewinn . . dünkt mir ganz un-aus-m. Gervinus Sh. 1, XIII; Eine ähnliche Erscheinung von außen, im Innern aber ein eignes Wesen, mit jedem andern un-aus-m. H. Ph. 4, 68; Leistungen, die in Zeit und Kraft auf das genaueste be-m. sein müssen. DViertelj. 1, 1, 350; Un-er-m. gründlich, aber ebenso unverständlich. 204 ꝛc., s. unermeßlich.

Mésse, f.; -n; Meßchen, lein; Meß-: 1) in der kathol. Kirche der Hauptbestandtheil des Gottesdienstes in Bezug auf das Abendmahl: In die oder zur M. läuten; Der Priester hält, liest die M., singt an hohen Festtagen die M. (s. auch knappen 5); Hohe (Sch. 164b) oder Hoch-, singende (Brant 199b) M.; Einem die letzte M. lesen, auch übrtr., z. B.: Sonst würde ich wohl der Freiheit meines Herzens hier die letzte M. lesen lassen müssen.

Seydelmann 35, vgl.: zu Grabe läuten 2c.; In die M. gehn, die M. hören (s. auch nehmen 9g); Des Morgens sprach der Prinz Ihre Tochter in der M. [beim Gottesdienst]. L. Gal. 4, 7; Wenn man die Predigt schwänzt und die Meß. Sch. 325a 2c. Dazu: messen, M. lesen. Schm. 2, 631 (vgl. Messer 2) und: So Dies wahr wäre, so hätte die liebe Meß ausgemesset [es wäre damit zu Ende] und die Pfaffen müßten mit leeren Kröpfen ausfliegen. Fischart B. 80a; Diese alte Messanten. 82a; So messelich [in Weise der M.] vermummt. 97b 2c. — 2) (s. 1) die Musik zu einer Hoch-M. und ähnliche Tonstücke, z. B. ORau Moz. 3, 143, in ital. Form: Missa. — 3) (s. Markt 1) ein großer, längre Zeit dauernder Jahrmarkt, auf dem nam. Fabrikanten und Großhändler ihre Waaren an Kaufleute, Kleinhändler und Krämer absetzen: Die M. war dies Jahr gut, schlecht, sehr besucht; Auf, in, während der M.; Sich Waaren auf der M. und dem Jahrmarkt anschaffen. G. 17, 354; Der Hauptmarkt, den man gar wohl eine M. nennen konnte. 19, 386; Von dem großen Vortheil, welchen die Handwerker in großen Städten dadurch erlangen, daß sie gleichsam eine tägliche M. vor der Thür haben. Möser Ph. 1, 189; Die Hanse hatte für England in London, für Norwegen zu Bergen .. ihre M. oder ihren Markt. .. Der Erfolg dieses allein auf die Marktstädte eingeschränkten Handels war für die Orte .. erstaunlich und beruhete auf eben den Gründen, worauf die spätern Zeit-M–n (denn Jenes waren beständige M–n) beruhen. 3, 167; Treten der Schnurren alle Meß zu viel ans Licht. Musäus Ph. 2, 96; Die silbernen Treffen | holten sie sich nicht auf der Leipziger M–n. Sch. 321a 2c.; Madame D. hat gestern unsere M. gemacht [unsre Einkäufe besorgt]. L. 12, 544. Dazu, nach Analogie von „wöchentlich" 2c.: Messentlich, allmessentlich, jede M. (sich wiederholend) 2c. — 4) (s. Jahrmarkt 3) Meßgeschenk.

Anm. In Bed. 1 ahd. mëssa, mhd. mësse, „bekanntlich von [lat.] missa est, sc. conscio, mit welchen Worten der Diakonus die Versammlung entließ". Diez 227; Benecke 2, 159b 2c., von Luther 6, 33b dagegen (irrig) aus dem Hebr. geleitet: Das Wörtlin M., so von den Aposteln hergenommen scheinet, heißt auf hebr. soviel als einen Zins oder Frohndienst [מַס]. Wie ein Bauer oder Lehenmann seinem Herrn seine Meß d. i. seinen gebührlichen Zins oder Dienst bringet .., also haben sie auch geredt: Ich will zur M. gehen oder M. hören, als sollten sie sagen: Ich will Gott seinen Zins geben oder fröhnen und seinen Dienst reichen 2c. Häufig: Mess (s. o. 1 und 3), z. B. Brant 199b; Fischart B. 159a; 163a; Luther 6, 33b 2c., dagegen vralt.: Trau .. | keinem Pfaffen bei seinen Missen! Weidner 3, 11. — Dann verallgemeinert = Fest, s. Schm. 2, 630 und Kirch- und Licht-M. In Bed. 3 aus 1, insofern die Märkte sich an die Kirchenfeste anschlossen, vgl. Dult und Kirmes.

Zsstzg. vielfach, s. zu [3] die von Markt und zu [1] die von Amt, leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden: Bauren- [1]: Eine Pfaffenköchin fragte eine ehrliche Jungfrau, so aus der Meß kam, ob die Baurenmeß schier gethan wäre. Ja, sprach sie, die Huren-Meß geht schon an; wollt ihr drein, so eilet euch. Zinkgräf 2, 54. — Braut- [2]: Kirchenmusik bei der Trauung und diese selbst. Adelung; Eine B. oder Hochzeit. Rockenph. 2, 252. — Bücher- [3]: Die Leipziger B. Börne Frzfr. 21, auch: Buchhändler-M., als die Zeit der Abrechnung für Verleger u. Sortimenter, s. Leder-M. 2c. — Christ-: Christmette (s. d.), Gottesdienst in der Christnacht (vgl. engl. christmas): Das ist die Nacht, wo man zur Christmeß geht .. Und wie die Zwölfe tönen feierlich | und wie durchs Land der Mette Stimmen gehen 2c. Freiligrath Garb. 67. — Engel- [1]: Früh-M. in der Adventzeit. Schm. — Früh- [1]: des Morgens gelesen. Fischart B. 46b, vgl. Mette. Dazu: Dem Herrn Frühmesser (F–n-Leser). Scherr Sch. 2, 96; Presber Wolf. 125 — vgl. Frühprediger — und daneben: Der Herr Frühmessner (s. d.). Bettine 1, 232. Nach Adelung Frühmesser auch in einigen evangel. Gemeinden: beim Frühgottesdienst singende Schüler. — Frühlings-: s. Herbst-M. — Gardinen-: (vralt.) Gardinenpredigt (s. d.): Wann der Mann hadert und das Weib Umhangs- oder Gardinen-Meß hört oder dem Mann zu Morgen liest. Weidner 225 2c. — Hand- [1]: die tägliche, wofür der Priester das Geld auf die Hand empfängt. — Haupt-: hauptsächliche, z. B. [3]: Die Leipziger Oster-M. ist die H. für die Buchhändler 2c., s. auch Neben-M. — Herbst- [3]: JP. Fat. 2, 3 2c. Ähnlich nach der Zeit: Frühlings-, Jubilate- (oder Jubel-, Campe), Michaelis-, Neujahrs-, Oster-M. 2c. — Hoch- [1]: s. Hochamt. — Huren-: s. Bauren-M. — Jäger- [1]: Lest mir eine Jägermeß, | die dauert nicht zu lang. Uhland 410. — Jubel-, Jubilate-: s. Herbst-M. — Kauf-: [3], aber auch als verächtl. Bez. von [1], insofern damit ein Handel getrieben wird, s. Opfer-M. — Kirch- [Anm.]: s. Kirmes. — Leder- [3]: Messe in Bezug auf's Ledergeschäft, ähnl.: Tuch-, Waaren-M. 2c. — Licht- [Anm.]: das Fest der Licht- oder Kerzenweihe in der kathol. Kirche am Tag der Reinigung Mariä (2. Februar) und dann allgm. dieser Tag: L., Schneefresse. Sprchw.; Bis Lichtmeß. Auerbach Leb. 1, 308; Gotthelf G. 260; Um L–n. Möser Ph. 1, 229 2c. — Michaelis-: s. Herbst-M. — Mönchs- [1]: s. Opfer-M. — Neben-: im Ggstz. zur Haupt-M. (s. d.), z. B. [1]: Sie [Luther und die Seinigen] bekennen, daß die bischofliche Messe keinen Unterschied habe von der Voreltern Messe, aber die sonderbaren N–n haben sie bei ihnen abgethan 2c. Luther 6, 328a. — Neujahrs-: s. Herbst-M., auch [1] Hoch-M. am Neujahrsfest. — Opfer- [1]: die Messe als fortwährend sich erneuernde Opferung Christi, s. Meßopfer. Luther 5, 285b; 296a 2c.; Von der Privat-O.: So könne .. das heilige Sakrament, welches die Gläubigen nach Christi Befehl essen und trinken und seines Todes darbei gedenken sollen, nicht ein Opfer und Genugthuung sein für der Lebendigen Sünden, viel minder für die Todten im Fegfeuer und für die Jäger und Krämer, so ihr Kaufmeß halber ein Münchsmeß und Opfer bestellen. Matthesius Lthr. 32a. — Oster-: s. Neujahrs-M. — Polter-, Pumper- [1]: am Mittwoch, Donnerstag und Freitag der Karwoche, s. Pumpermette. — Privat- [1]: Sonder-, Still-M. Matthesius Lthr. 32a ff. — Schiffs- [1]: die sogenannte trockne Messe, die auf der See ohne den Kelch gelesen wird oder wurde, damit Nichts von dem konsekrierten Wein verschüttet werde. — Schluß- [1]: Macht die Kirche den Osterfestivitäten ein Ende mit einer Sch. Kohl Pet. 2, 214. — Seel(en)- [1]: zur Erlösung der Seelen Verstorbner aus dem Fegefeuer, Todten-M. Luther SW. 10, 334; 21, 337 2c. und [2]: Wo man in den Seelen-M–en den Serpent gebraucht, um den schrecklichen Choral des Dies irae zu verdoppeln. Kinkel E. 226 2c. — Sonder- [1]: Beide, die gemeine und S. (sie wollen höflich reden von der Winkel-M. und heißen sie S–n). Luther 5, 295a; SW. 25, 67. — Still- [1]: die stille Messe, die der Priester still liest, im Ggstz. des vom Chor Gesungnen. Luther 5, 196b; Die St., die sie den Kanon nennen. SW. 28, 89; 29, 114 2c. — Trödel-: Kauf-M., z. B. [1]: Wenn auf den T–n | das Volk dem bessern Gaukler jauchzt entgegen. AMeißner Gd. 97. — Tuch-: s. Leder-M. — Umhangs-: s. Gardinen-M. — Waaren-: s. Leder-M. — Winkel- [1]: eine nicht der kirchl. Ordnung gemäße, nam. heimliche, nicht öffentliche Messe, z. B.: Von der W. und Pfaffenweihe. Luther 6, 81b ff.; Christus' Meinung ist, daß man bei dem Sakrament solle von ihm und seinem Tod predigen und öffentlich bekennen. .. Aber du, Winkelmesser, hast nie kein Wort gepredigt noch Christum bekannt in allen deinen W–n. 83a u. o. — Zeit- [3].

I. **Messen**, intr.: s. Messe 1.

II. **Messen**, tr. (und refl.), maß, mäße; gemessen; misst, misst; miß! (s. Anm.): 1) die Größe von Etwas nach dem Maß (s. d) bestimmen, zunächst in Bezug auf räuml. Dimensionen, räuml. Inhalt, dann verallgemeinert, z. B. auf Zeitliches, auf den Grad der Intensität und — mit anzulegendem geistigem Maßstab — auf den Grad der Vollkommenheit, des innern Werths 2c.: Die Länge, Breite, Höhe, Dicke, von Etwas m., mit Etwas [als dem Meßwerkzeug], nach Etwas [als der Maßeinheit] m.; Die Länge einer Linie, die Linie mit dem Zirkel, mit der Meßschnur, mit oder nach der Elle, nach Fußen, Zollen, — einen Winkel mit dem Transporteur nach Graden, — Getreide mit oder nach Scheffeln m.; Der Thermometer dient, die Grade der Wärme zu m.; Die Wärme mit dem Thermometer m.; Die Stärke der Salzsoole, des Biers, Spiritus, Essigs 2c. mit dem Aräometer m.; Silben m., nach ihrer Quantität 2c.; Etwas mit dem Auge [vgl. 6a] oder nach dem Augenmaß m., nach der Schätzung des Auges die Größe bestimmen; Etwas genau, aufs genauste, aufs Haar, bis auf Zoll und Linie m.; Alles nach demselben Maß(stab), nach derselben Elle (s. d. und Beamten-Elle) m., vgl.: über einen Kamm scheren; Etwas an (oder nach) einem Maßstab m., diesen zur Beurtheilung anlegend; Zwei Gegenstände an, gegen, mit einander m., vergleichend (s. 4) 2c.; Wie Sand am Meer, den man weder m. noch zählen kann. Hos. 1, 10; Inwendig lernt kein Mensch sein Innerstes | erkennen; denn er misst nach eignem Maß | sich bald zu klein und leider oft zu groß. G. 13, 141; Ich fühle keine Zeit; denn sie ist hin, | an deren Wachsthum ich die Jahre maß. 297; Nie wurden noch die Silben mehr gemessen. Herwegh 1, 139; Misst man [nimmt man m–d] noch die .. Nebenhäuser hinzu, so ist das Ganze ein gothisches Gebäude-Ensemble von 700' Länge. Kohl Engl. 1, 111; M–d führet sie die Kette | um des Hügels grünen Saum. Sch. 56a 2c., s. die folgenden hieher gehörenden oder doch eng sich anschließenden, nur der Übersichtlichkeit halber getrennten Nummern. — 2) (s. 1) ein angegebnes Maß halten (s. d. 4), — ohne Pass.: Ein Kondorweibchen maß 3 Schuh 2 Zoll. Oken 7, 473 2c. — 3) (s. 1) in Bezug auf etwas zu Fertigendes: das Maß, das es erhalten soll, bestimmen: es nach diesem Maß einrichten; ihm das rechte Maß geben 2c.: Der Andere zimmert Holz und misst es nach der Schnur. Jes. 44, 13; Daß ich Jerusalem messe und sehe, wie lang und weit sie sein solle. Sach. 2, 2; Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, wie tief das Meer sein sollte? Sir. 1, 3; Verse m., nach best. Versmaß bilden 2c., s. 9b. — 4) (s. 1) Zwei Gegenstände an, gegen, mit einander m., vergleichen (s. d. 3): a) um das Verh. der Größe 2c. beider zu erkennen, z. B.: Demüthig misst sich, mit beschämtem Angesicht, | an deiner Heldengröße meine Weiblichkeit. Platen 3, 25; Vittoria maß ihren jetzigen Zustand mit jenem kindlichen von damals. Tieck N. 2, 253 2c., so auch: Wir, tief-versenktes Volk, erkennen kaum | den kleinsten Theil vom ungeheuren Raum | und unsre Wissenschaft misst sich nach unsrer Erde. Creuz 81, sie steht ihrer Ausdehnung und Größe nach im Verh. zu der (gegen den ungeheuren Raum winzigen) Erde, entspricht ihr 2c. Ferner: Seine Kraft, Geschicklichkeit 2c., sich mit Einem m., einen Kampf mit ihm eingehn zur Entscheidung, wer der Überlegne (vgl. b): Uns mit der blutigen Elle gegen die Franzosen m. Arndt (Dorow 1. 229); Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes Weib, | mit so kunstfert'gem Redner m. [es aufnehmen] können! Sch. 412b 2c. — b) Beides einander gleich stellen: Gegen wem messet ihr mich [Gott], dem ich gleich soll? Jes. 46, 5; Ich kenne kaum Einen, den ich mit Ihnen m. möchte. JvMüller 13, 10 2c. und nam. oft: Sich mit Einem m., es ihm gleichthun oder gleichzuthun suchen 2c. (s. a): Jener Fuß, der an der Klippe | sich mit Gemsenfreche maß. G. 1. 97; Mit Göttern | soll sich nicht m. | irgend ein Mensch. 2, 66; Weil sich ein Ort wie Lingen mit Frankfurt keineswegs m. dürfe. 20, 87; Ich glaube, daß diese Ekloge sich mit jeder antiken Idylle m. kann. Platen 7, 76 2c. — 5) (s. 1) mit Bezug auf einen Empfänger, z. B. zunächst von Waaren, die nach dem Maß verkauft, von Getränken, die nach dem Maß geschenkt werden und dann verallgemeinert: eine dem Maß nach best. Gabe geben, reichen 2c.: Gut, reichlich, gehäuft, — knapp, schlecht m.; Gebet, so wird euch gegeben; ein voll, gedrückt, gerüttelt und geschüttelt Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit eben dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder m. Luk. 6, 38; Daß so klein | die Gift [Gabe, das Almosen] sie einem Baal Teschuba misst. Cham. 4, 123; Hänsel, noch ein Glas Branntwein und meß [s. Anm.] christlich. G. 9, 5; Früchte, die man gehäuft misst. Hebel 3, 471; Mit dem gerechten Stab | misst sie [Themis] Jedem seine Rechte [zu]. Sch. 56a; Weder Ungebühr noch Böses | muthet man dir zu; | Arbeit nur wird dir [zu-] gemessen. V. 3, 191 2c., s. 9a. — 6) (s. 1) Etwas nach seinem ganzen Umfang umfassen, zu Ende oder aus-m. (s. d. u. 7): Wer misset die Wasser mit der Faust und fasset die Himmel mit der Spanne und begreifet die Erde mit einem Dreiling 2c.? Jes. 40, 12; Eng ist nun

deine Wohnung! .. mit drei Schritten meſſ' ich dein Grab. G. 14, 138; Der hellſte Seraphim fühlt, daß er ſterblich iſt, | ob ſeine Dauer gleich kein Lauf der Sterne miſſt. W. 25, 60 ꝛc. **Dazu:** a) Jemand mit einem Blick (Cham. 4, 237 ꝛc.), mit den Augen (Sch. 551a ꝛc.) m., **ihn von oben bis unten mit prüfendem Blick anſehn** ꝛc., ſ. b. — b) Einen Raum, Weg ꝛc. m., **ihn durchſchreiten, durchſchneiden** ꝛc., z. B.: Es ſpart Euch ohnehin auch die Mühe, den Weg zweimal zu m., wenn ihr dem König etwas umſtändlichere Nachricht abſtatten könnt. B. 288a; Sie hatte ihre Luſt daran, die ſchreckende Tiefe zu m. und ſich hinab zu verlieren in die Nacht der Wälder. Hölderlin H. 1, 97; Ein treu ergebner Pilger wird nicht müd' | und miſſt manch Land mit ſeinem ſchwachen Schritt. PhKaufmann Sh. 3, 60; Man geht aus | und, wenn man die Allée wohl auf, wohl ab gemeſſen. Müllner 7, 134; Das iſt der Herr der Erde, | wer ihre Tiefen miſſt [der ſie durchdringende Bergmann]. Novalis 1, 66; Nicht lebendig mehr | zurücke m. werdet ihr das heil'ge Meer. Sch. 464b; Als Englands Heer den eignen Grund zurückmaß | mit mattem Zug. Schlegel Joh. 5, 5; Dem Geier, der die Lüfte miſſt, | er hat ihm widerſtanden. Schlegel; Das ganze Weltall iſt | ein uferloſes Meer, das kein Erſchaffner miſſt. W. 25, 60 ꝛc., ſ. durch-m., vgl. 8c. — 7) (ſ. 6) **Etwas nach ſeinem ganzen Umfang geiſtig erfaſſen, erkennen, beurtheilen**, er-m. (ſ. d.): Wer kann ſeine großen Wunder begreifen? wer kann ſeine große Macht m.? Sir. 18, 3; Und miſſt [erwägt, ſie ſich ganz ausmalend] die nächſte Zukunft mit grenzenloſem Schmerz. Cham. 3, 341; Halt nicht für roh uns; miß [bemiß, beurtheile] nicht unſern Sinn | nach dieſem rauhen Aufenthalt. PhKaufmann Sh. 2, 291 (Shakſp. 9, 370); Zu dem ſüßen traurigen Vergnügen, | welches nie des Weltlings Seele maß. Seume Gd. 61, **in ſeiner ganzen Fülle und Ausdehnung erkannte, genoß**; Wer miſſt [begreift, faſſt] die Ewigkeit? W. 25, 60; vgl. minder gew. (ſ. 6a): Du ruhteſt mir zur Seite, | deine ſchönen Blicke maß ich. Platen 2, 78, etwa: **ich genoß ſie ganz, in Anſchaun verloren** ꝛc. — 8) (ſ. 1) Sich m., **ſich der vollen Länge nach hinſtrecken**, z. B. (veralt.): Er maß ſich über dem Kinde dreimal. 1. Kön. 17, 21, vgl.: Als ich .. ihm die Wänglein alſo gar | mit Bäcklein ab wollt m. Spee, **ſie daran ſchmiegend**; [Die Ketzer] ſollt man nach des trocknen Scherers Meſſer und Brandpfahl m. [martern und verbrennen]. Fiſchart B. 79a; Soll ich dich mit einem Knüttel m.? [ſchlagen] Rollenhagen Fr. 426 ꝛc., ſ. an-m. ꝛc., — **heute gw. nur ſpöttiſch von einem Hinfallenden, zu Boden Schlagenden**: Daß ich mich, lang wie ich bin, in dem Koth meſſe. HKleiſt E. 1, 25; Bis du deine Narrenlänge am Boden gemeſſen. PhKaufmann Sh. 2, 203; 1, 36; Wollt ihr eure Flegelslänge noch mal m.? Shakſp. 8, 260; Bis du gemeſſen hätteſt, wie lang ein Narr iſt, wenn er auf der Erde liegt. 9, 295 ꝛc. — 9) Das Partic.: **Gemeſſen** (ſ. o.), auch adjekt., nam.: a) **zu 5, mit beigefügtem Adv.**: Gut, ſchlecht, reichlich, knapp g. ꝛc.; Ich empfing .. | mein wohlgemeßnes Theil davon. G. 11, 128; Wir haben | deiner Gaben | voll-g. [in vollem Maße]. 1, 186, auch: Forſchend überſieht dein Blick | eine groß-gemeßne Weite. 41, **eine ſich in großer Ausdehnung erſtreckende** ꝛc. — b) (ſ. 3) **feſt und genau beſtimmt, — und: in den feſt beſtimmten Schranken, Formeln, Regeln ꝛc. ohne irgend eine Verletzung durch Überſchreitung ſich haltend und bewegend** ꝛc., vgl. gebunden, ab-, zu-g. ꝛc.: G–e Frohndienſte; G–er Befehl, **ein genau beſtimmter, keine Abweichung zulaſſender**, z. B. Kant Anthr. 117 ꝛc.; Sie grüßen ihn ſtaunend, g. [förmlich] und kalt. Cham. 6, 236; Die antike Tragödie iſt durch und durch eine in g–er Würde und genau umſchränkten Formen einherſchreitende Darſtellung. Danzel 145; Die Geſtalten jener Welt, | die ſich lebendig, raſtlos, ungeheuer | um einen großen, einzig klugen Mann | g. dreht und ihren Lauf vollendet, | den ihn der Halbgott vorzuſchreiben wagt. G. 13, 124; Dich in gemeßnen Worten [in gebundner Rede, vgl. Versmaß] ausgeſprochen. 269; Sie [die Natur] iſt feſt, ihr Tritt iſt g., ihre Ausnahmen ſelten, ihr Geſetz unwandelbar. 40, 386; Die Zeit nahet mit g–en Schritten heran. Möſer Ph. 2, 103; Schreitet | mehr im Lauf als im gemeßnen Wandel. Platen 4, 283; Ehre das Geſetz der Zeiten | und der Monde heil'gen Gang, | welche ſtill g. ſchreiten | in melodiſchem Geſang. Sch. 55b; Vom Berge ſtürzt der ungeheure Strom, | wühlt ſich ſein Bette ſelbſt und bricht ſich Bahn, | nicht des gemeßnen Pfades achtet er ꝛc. 502b; Indem er im Geſetzbuche ſelbſt die Prieſter g–ſt [auf das g–ſte, ſtrengſte] anwies, ſich aller willkührlichen Auslegungen .. zu enthalten. W. 8, 296 ꝛc. **Als Adv. zuw.**: So löſten .. zwei andre dergeſtalt ab, daß ſie aus den Kouliſſen ganz ſtrack vor jene hintraten, welche ſich dann ebenſo gemeſſentlich zurückzogen. G. 20, 111, ſ. Sanders Orth. 67. **Als Ggſtz.**: Un-g., **durch kein Maß beſchränkt; kein Maß haltend**, vgl. **ungebunden, unermeßlich** ꝛc., z. B.: Un-g–e Frohndienſte; In un-g–er Gier. Cham. 4, 84; Nicht zum Argen deute | der ungemeßnen Rede flücht'ge Haſt. 60; Wir rühmen uns aber nicht ins Un-g–e hin, ſondern nach dem Maße des Bezirkes, welchen uns Gott zugemeſſen. Eß (2. Kor. 10, 13); Dem Ungemeßnen beugt ſich die Gefahr, | beſchlichen wird der Mäßige von ihr. G. 13, 255; Zu ungemeßner Wonne. 270; Die Blicke frei und feſſellos | ergehen ſich in ungemeßnen Räumen. Sch. 425b ꝛc. — **Dazu**: Die (Un-)Gemeſſenheit, das **(Un-)G.-ſein und — etwas (Un)gemeßnes**, z. B.: Ung–heiten und Unſchicklichkeiten in einzelnen Worten. Arndt Ber. 9; Dieſer verbot mit G–heit [ſtreng ꝛc.] jedes weitre ſolcher Worte. Auerbach D. 4, 258; Die Anſtalten verſcheuchten meine anfängliche G–heit [g–es Betragen]. Meißner Sanſ. 2, 39 ꝛc. — c) **veralt. ſtatt angemeſſen, gleich** ꝛc.: Es iſt kein edler Stein, | der ihr am mindſten auch nur kann gemeſſen ſein. Opitz 2, 35. — 10) **Dazu**: **Méſſung**, f.; –en: **das Meſſen, das Verfahren und die Handhabung dabei und das Ergebnis, die Kunſt des Meſſens** ꝛc.: Die M. der Länge, Höhe, Breite eines Körpers; Das Mittel aus vielen genauen M–en; Hat man mit der größten Schärfe eigentliche, unmittelbare M–en der Erde vorgenommen und dadurch nicht nur die Größe, ſondern auch die Geſtalt derſelben auf das genaueſte zu beſtimmen geſucht. Die Reſultate dieſer Ver-M–en ꝛc. Littrow 44 ꝛc. **Auch mit Bſtw.** z. B.: Berg-M. Humboldt K. 2, 508; Barometriſche Höhen-M. ꝛc.; Erd-, Feld-, Land-M., **als Theile der prakt. Geometrie, bei Einzelnen auch für Geometrie überh.**, wie Flächen-M. **für Planimetrie und** Körper-M. **für Stereometrie**; Wärme-M., **Kalorimetrie**; Aus verſchiedenen Grad-M–en auf der Erde ihre Abplattung beſtimmen; Alle zur Winkel-M. dienenden Inſtrumente haben in Grade eingetheilte Kreisbogen ꝛc.; Die Zeit-M., z. B. **nam. die Beſtimmung der Quantität der Silben, vgl. 11.** — 11) **Méſſer**, m., –s; uv.: a) **meſſende Perſ.** (weibl. M–in), z. B. **= Eichmeiſter**. Bobrick; Frage den falſchen M., den falſchen Wäger. Claudius 6, 29; Wegen beeideter M., Probierer, Handelsrechter. Möſer Ph. 2, 312; Die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinſam, | zeichnete jetzt vorſichtig mit langer Grenze der M. V. Ov. 1, 13 **und perſonif.** (ſ. b): Fug iſt ein gleicher und genauer M. Sh. 2, 491 ꝛc. **Mit Bſtw.** (ſ. 10) z. B.: Zwar bin ich kein Aſpektenmeſſer [**Wahrſager aus den Aſpekten**, ſ. d.]. Hagedorn 2, 226; Deich-M., **Deiche ausmeſſend**; Erd-, Feld-, Land-, Wald-M.; Die Waldgänger und Holz-M. [**das gefällte Holz nach beſt. Maß, in Klafter ꝛc. ſetzend**]. Auerbach Tag. 44; Kalk-M., **den Maurern beim Bau den Kalk zumeſſend**; Kohlen-M.; Korn-M. ꝛc.; Zeit(en)-M., **z. B. von der Sonne (perſon. ſ. b)**: Zeiten-M., du Ordner, der irdiſchen, himmliſchen Dinge. Knebel 1, 4, **aber auch ſ. 10 = Metriker und in ſpöttelnder Verkleinrung**: Die Zeitmeßler und Metrikanten. Zelter 6, 22 ꝛc.; **ferner**: „Daß er die Meß hab gemeſſen wohl | in Läng und Breit wie man ſoll, | aber um ein ganz Ellenmäß | befinde er's der Schrift nit gemäß." O ſolche Meß-M. Fiſchart B. 79a u. ä. m., ſ. b. — b) (ſ. a) **einigermäßen perſonif.: ein zum Meſſen dienendes Werkzeug**, z. B.: Gewiß ſind die Sinne die feinſten und erregbarſten M. und Reagenten der ihnen gehörigen Qualitäten ꝛc. G. 40, 408 (Purkinje), **nam. aber in zahlreichen Zſſtzg., zum großen Theil als wörtliche, ſelten durchgedrungne Überſetzungen von griech. Kunſtwörtern auf** –Meter, **wovon einige leicht zu mehrende Bſp. genügen**: Baum-M. [verſch. n.], **Dendrometer, zur Berechnung des kubiſchen Inhalts von Bäumen** ꝛc.; Bläue-M., **Cyanometer**; Elektricitäts-M., **Elektrometer**; Feuchtigkeits-M., **Hygrometer**; Die Arme vom Gas-M. abzuſchrauben .. Den M. ꝛc. Publiciſt (1855) Nr. 12; Klein-M., **Mikrometer** (ſ. d.); Mit Hilfe eines Meilen-M–s könnte ich genau die Entfernung angeben. Thümmel 1, 5; Milch-M. .., die zur Prüfung der Milch auf etwaige Verdünnung mit Waſſer beſtimmten Inſtrumente. Karmarſch 2, 659; Nil-M., **woran das Steigen des Nilſtroms beobachtet wurde**. W. 23, 188, **auch übertr.**: Zeigt der Nil-M. unſerer dramatiſchen Kunſt auf großes Waſſer und befruchtenden Schlamm. Börne 5, 331; Der Nil-M. des Geiſtes. Viſcher Äſth. 2, 270 ꝛc.; Röhr-M., **ein Werkzeug der Blattmacher, dem geſpaltnen Rohr zu den Rohrſtiften der Blätter glättend die gehörige Dicke zu geben** (verſch.: das Rohrmeſſer, ſ. d.); (Luft-) Schwere-M., **Barometer**; Nenne mir doch Den, der als Prototypus der Menſchheit überhaupt zum Verſtandes-M. aufgeſtellt worden und dann nach der Thermometerſkala ſeines Kopfs genau beſtimmen ſoll, auf welchem Grad der Verſtand des Patienten ſteht. ETAHoffmann Ausgw. 7, 125; Daß der Wärme-M. [ſ. **Thermometer**] | von ſeiner Liebe bis auf „lau" | zu fallen droht. W. 12, 38; Winkel-M., **Inſtrument zum Winkelmeſſen, namentl. Tranſporteur**; Zeiten-M. [**Chronometer**]. G. 3, 145 (verſch. a) u. ä. m. — c) (ſ. 6b) **in der Zſſtzg.**: Dúrch-M., **Diameter einer geſchloßnen Fläche, — eine grade Linie, die ſie in ihrer größten Ausdehnung durchſchneidet**, z. B.: Im Allgem. iſt der Längsdurchmeſſer dieſer Blätter größer als 1′ und ihr querer ſelten unter 10—12″. Burmeiſter gB. 2, 247, **nam. beim Kreiſe und bei der Kugel: eine durch den Mittelpunkt gehnde Sehne, — und die Hälfte derſelben (vom Mittelpunkt)**: Halb-M.

Anm. S. Maß und Benecke 2, 199. Die gedehnten Formen: du miſſeſt, er miſſet bei Luther ꝛc., in der heutigen Proſa veralt., vgl. die entſprechenden Formen von miſſen (ſ. Sanders Orth. 69), vgl.: Wer meſſet ihn[en] den Athem zu? Spee (Wackernagel 2, 282 Z. 2) ꝛc. und noch vereinzelt Imper.: Meß! G. 9, 5 (35, 5); meſſe! Lichtenberg 2, 95; Vermeſſe dich! G. 11, 31 ꝛc.

Zſſtzg. vergl. die von wägen, zählen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) **Etwas genau meſſen; abpaſſen; meſſen und einrichten in Bezug auf Etwas, wozu es paſſen, wonach es ſich richten ſoll, eig. und übertr.**: Den Acker mit der Meßruthe, das Tuch mit der Elle, die Verſe an den Fingern, nach einem Versmaß (Schema, Metrum), den Lohn nach der Arbeit, einen Ort zum Lager, einen Platz zum Haus a. ꝛc.; Uns unter einander zu dulden | und zu vertragen, wenn auch nicht Jeder die Handlungen abmiſſt [**genau ſo wie ſie ſollten, einrichtet**]. G. 5, 49; Meine Lebensgeſchichte iſt kurz, weil ich dieſelbe nach dem Genuß abmeſſe. H. 11, 374; Das Maß, das das Glück der Sterblichen abmiſſt. 418; Er maß die eine Wand ab, um zu prufen, ob er wohl ſeinen Flügel daran ſtellen könne. Kinkel E. 222; Es meſſe der Lohn ſtreng an der Mühe ſich ab. Sch. 87a; Inſofern Einer ſein Leben nach dieſen Vorſchriften abmiſſt und einrichtet. W. Luc. 1, 429 ꝛc. **Beſ. oft [vgl. 9b]**: Dieſes abgemeſſene Betragen. Börne 1, 262; In abgemeßnen Stunden. G. 6, 355; Sie nutzte kühn | des Morgenrittes abgemeßne Stunden. 13, 289; Welche, wie abgemeſſen, von beiden Seiten zu gleicher Zeit in den Schloßhof hineinfuhren. 15, 83; Was iſt doch ein Lebendiges für ein köſtliches herrliches Ding! wie abgemeſſen zu ſeinem Zuſtande! 23, 106; In einem Zuſtande, der nach ſeinem Weſen abgemeſſen iſt. L. 5, 10; 11 ꝛc. **und dazu**: Daß dieſe Schwingungen und ihre Abgemeſſenheiten Das, was wir im Allgemeinen Muſik nennen, hervorbringen mögen. G. 39, 307; Obgleich der ſubtile Forſcher .. allerwärts die Demonſtration und die Abgemeſſenheit genau beſtimmter Begriffe oder regelmäßig verknüpfter Vernunftſchlüſſe vermiſſt. Kant SW. 1, 163 ꝛc., ſ. an-m. — 2) ſ. 6b. — 3) ſ. 8. — Án-: Einem Etwas a., **es ihm an den Leib meſſen, das Maß nehmen, um es paßrecht zu machen (ſ. auf-m. 2), nam.**: Der Schneider miſſt Einem Kleider, der Schuſter Stiefel, der Tiſchler (Schreiner) den Sarg an; Miß dem Junker Kleider | und miß ihm Hoſen an. G. 11, 91; Der Schneider hat euch nimmer viel anzumeſſen, aber der Schreiner. Hebel 3, 121 [**ihr ſterbt bald**]; Wir wollen uns ein Gewiſſen nach der neuſten Façon a. laſſen, um es hübſch weiter aufzuſchnallen, wie wir zulegen. Sch. 106a ꝛc., **auch**: Der Jungfer ein Kind a., **ihr eins machen, ſie ſchwängern**. Wagner Kind. 31, **ferner (ſ. 8 und auf-m. 3)**: Was hindert mich, daß ich nicht eine der Schnuren ergreife und ſie, wo nicht eurem Hals, doch eurem Rücken anmeſſe? G. 20, 71, **euch damit — wenn auch**

nicht aufhänge, doch durchprügle; Der Lehrer maß ihm das Lineal an. vHorn Schmj. 6 ꝛc. Ferner allgem.: Einem Ggstd. Etwas a., es demselben gemäß oder passend einrichten, machen, z. B.: Prosaische Maler sind diejenigen, welche die Dinge, die sie nachahmen wollen, nicht dem Wesen ihrer Zeichen a. L. 11, 157; Kant 6, 318 ꝛc., nam. im Partic.: Angemessen: entsprechend, gemäß, passend ꝛc., z. B.: Eine seinen Kenntnissen (un)angemessene Beschäftigung, Stelle; Der Finder erhält eine angemessene Belohnung; So wenig ist unsere Sprache den . . griechischen Versarten angemessen. B. 177b; Den Trieb nach angemeßnen Gutern. Haller 145; Eine dem Ort und der Würde der Versammlung durchaus unangemeßne Äußrung ꝛc. Dazu: Noch weit von der Angemessenheit zur Ideenentwicklung entfernt. WHumboldt 3, 276; Ense Denkw. 6, 323; So wie nun Zulänglichkeit (sufficientia) und Abgemessenheit (praecisio) vereinigt die Angemessenheit, d. i. die Beschaffenheit des Begriffs ausmacht, nicht mehr, auch nicht weniger als der Ggstd. erfordert zu enthalten (conceptus rem adaequans). Kant Anthr. 116; 115 ꝛc. — Auf=: 1) Getreide a., behufs der Aufspeichrung, des Bringens auf den Boden messen. — 2) Die Rolle ist ihr aufgemessen [auf den Leib geschrieben, passend, s. an=m.]. Zelter 4, 241. — 3) Einem Eins mit dem Stock a. (vgl. an=m.), einen Schlag versetzen; Er werde dem Säubub 25 a. lassen. Gotthelf Oberamtm. 55; 68 ꝛc. — 4) (veralt.) Einem Etwas a., bei=m., zur Last legen; Er misset ihm zu einem Hochmuth und Stolz auf, daß ꝛc. Garzoni 8a; Daß etliche Bucher den Landleuten hie etwas Unglimpfs a. Stumpf 662a ꝛc. — Aus=: 1) vollständig, erschöpfend, bis auf den Grund, nach allen Richtungen sich ausdehnend messen, eig. und übertr.: Einen hohlen Raum, die Tiefe, einen Brunnen ꝛc.; ein Feld, einen Wald, ein Lager, ein Stück Zeug a. ꝛc.; So muß er das Feld der poetischen Literatur noch vollkommner a. [nach allen Richtungen durchschreiten und durch=m.] als es der Kunstler selbst nöthig hat. G. 31, 348; Immer weiter bohren will ich, bis ich ganz | hab ausgemessen diesen Sumpf der Schändlichkeit [auf den Grund gelangt, ihn ganz erkannt, er=m.]. Prutz W. 26; Ein groß, geräumig Haus | . . Es misst's und geht's kein Wandrer aus. Sch. 73b; Nur, wenn wir die Tiefe seiner Bedrängnisse a., dürfen wir das Urtheil über ihn aussprechen. 704b; Wer über den schwindligen Graben vom letzten Seraph zum Unendlichen setzt, wird auch diesen Sprung a. [ihn in seiner ganzen weiten Ausdehnung durch=m.]. 162a; Dessen Macht kein Maß der Erschaffenen ausmisst. V. 3, 42; Die wohlgesparte Kraft, die abgewogne Zeit, | der ausgemeßne Raum. W. 25, 32 ꝛc. — Dazu: Wie viel Aufseher und Ausmesser [Kornmesser] hätte der Staat nicht erspart! Musäus Ph. 2, 55 ꝛc.; Die Ausmessung des Hauses geschah des andern Morgens. G. 22, 11; Um es Liebhabern solcher Ausmessungen leichter zu machen, die Fortschritte . . zu bestimmen. W. 33, 200 ꝛc. — 2) Etwas nach dem Maße vereinzeln, austheilen, verkaufen: Daß keine Pfaffen mehr würden die Meß für ander Leut mögen a. Fischart B. 78b; Soldaten ließen sich in großen Blechgefäßen . . den Landwein a. Hackländer SoldKr. 173; Wenn die Milch ausgemessen wurde. JGMüller Lind. 4, 194; Wenn diese Dinge in gleichen Theilen unter alle Bürger ausgemessen waren. JESchlegel 3, 332; Den Sammt an den längsten Ellen a. [ihn den Kaufleuten wegelagernd in ganzen Stücken wegnehmen]. Schweinichen 1, 249 ꝛc. Dazu wohl auch: Das Volk, das hie und da ausgemessen [vertheilt] und zertreten ist. Jes. 18, 2. — 3) (Bergb.) Einen a., als der Ältre in Folge des Vierungsrechts (s. d.), das der Andre leiden muß, ihn austreiben. — Be=: zum Ggstd. des Messens machen, messen: Die wirkliche Dicke der Stämme des Urwaldes genau zu b. Burmeister gB. 2, 195; Der nach keinem Vorbild zu b–de, von keinem Nachfolger zu verdunkelnde Gogol. Ense Denkw. 6, 406; Von diesem . . so oft besprochenen, beschriebenen, b–en, berechneten und bemeinten Naturkörper. G. 37, 342; Wenn sie . . seine [Gottes] Vollkommenheit theilten [zerlegten, analysierten], mit Menschenmaß sie bemaßen. Kl. M. 18, 648; Bemiß . . nicht nach ihm | des Volks Kultur. Platen 3, 180 ꝛc.; Etwas mit edlem Blick (Kl. Od. 1, 109), mit den Augen (Stolberg 9, 176) b. [6a]. Im Partic. [9b] = abgemessen ꝛc.: Sehr zurückhaltend und b. im Ausdruck. Falk G. 85; Ist die Kraft . . so eng b. Volger GG. 165. Dazu: Bemessenheit. — Bei=: Einem Etwas b., ermessend oder urtheilend es ihm zuschreiben, beilegen, zu=m.: Einem, seinen Worten (G. 18, 205) Glauben b.; Einem, sich, einem Umstande die Schuld von Etwas b.; Einer Ohnmacht nahe, die ich mehr ihrer dürftigen entnervenden Diät als meiner Physiognomie beimesse. JP. Fat. 2, 110: Der Alte misst sich den Tod seines Sohnes bei. Sch. 114a; Daß man die Schuld seiner seltsamen Aufführung unmöglich seinen Geschäften b. konnte. W. 6, 61; Hatte sie mich mit vorzüglicher Gütigkeit angesehen, welche ich einer mütterlichen Gesinnung beimaß. 5, 22. — I. Dúrch=: vollständig, nach allen Richtungen hin messen oder auch [6] durchlaufen, durchschreiten ꝛc. (s. II): Noch einmal durchgemessen, ob wohl auch Alles passt. G. 6, 318; Messt alle Räume durch, von Stern zu Stern! ERudolphi NGd. 9 ꝛc. Dazu: Durchmesser [11c]. — II. Durch=: gw. statt I übertr. [6]: Ich fand mich in einem neuen, unabsehlichen Felde, welches zu d. ich mich nicht geeignet fühlte. G. 1, 451; Unsere harrenden Wanderer, die wohl schon zehnmal Park und Garten auf und ab d. hatten. Gutzkow R. 3, 100; Die schauerliche Öde zu d. Kosegarten Rh. 3, 312; Der . . die Welt durchmisst fortstrebenden Gangs. Platen 4, 248; Er . . durchmisst die Welt am Wanderstabe. Sch. 77b ꝛc.; auch: Sein Auge durchmaß den Raum ꝛc. — Ein=: 1) messen und in ein Gefäß thun: Sich das Mehl in den Sack, das Öl ins Faß e. lassen ꝛc. — 2) refl.: dem Maß nach weniger werden (vgl. einschrumpfen ꝛc.). Krünitz 9, 576, s. Einmaß. — Er=: 1) aus=m.; Etwas in seiner ganzen Ausdehnung umfassend messen, eig. und übertr. z. B. [6b] nach allen Seiten hin durchschreiten oder [7] Etwas nach seinem ganzen Umfang geistig erfassen, gründlich erkennen (s. 2), z. B.: Ein unermeßner Bau. Sch. 23a, s. unermeßlich; Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken | und die Schiffahrt selbst ermisst [6b] sie kaum; | doch auf ihrem unermeßnen Rücken | ist für zehen Glückliche nicht Raum. 101b; Die Tiefe des Jammer, das Ungluck, Elend, der Schaden ist nicht zu e. [7], vgl. 2; O, der Sieche nur ermisst im Jammer | ganz den Preis des frischen vollen Lebens. Cham. 6, 255; Darin ein Leidensabgrund un=e. | und dennoch alles Segens Fülle lag. DMuseum 5, 1, 27 (Geibel); Daß sie [die Vernunft] will gen Himmel klettern und göttlich Ding unterstehet zu e. und kann doch, das vor Augen liegt, nicht gewahr werden. Luther 6, 67a ꝛc. — 2) (vgl. 1) eine Sache im Geiste nach ihrem Wesen, ihrer Beschaffenheit, Gründen ꝛc. messen oder erwägen (s. d.) und danach urtheilen, s. heraus=m.: Wie der Pflüger die helle Mitte des Tages an seinem eignen Schatten zu e. [abmessend erkennen] versteht. Arnim Kron. 1, 2; Dem Armen, der die Sach' ermisst. Cham. 3, 210; Wie er es hört, die Ungebühr ermisst, | die ihm von der Gewaltigen geschehen. 4, 64; Reiche den Puls, laß mich e., | welch ein Übel in dir steckt. G. 8, 233; Das lässt sich leicht e. L. 1, 1; Zu Rathe, wo mit mir sie diese [Ge]Fahr ermaßen. Rückert Rost. 44a; Ermesset recht, o ihr Vermessenen! Mak. 1, 82; Das nennt man, wohl=e., | für unser Volk ein Herz. Uhland 125 ꝛc. Nam. auch im subst. Infin.: Ich überlasse Das ganz Deinem E.; Es hängt von Deinem E., wie viel Du mir geben willst; Zu erweisen wodurch sie [die Tragödie] entsteht, liegt nicht in des Lustspieldichters E. Platen 4, 106; Unsers wenigen E–s. W. 35, 33 = nach unserm geringen E. ꝛc. — 3) zuw.: ein Ziel, den Weg dazu durchmessend oder durchschreitend, erreichen: Wer weiß, was er noch erreicht und ermisst! Sch. 324a. — 4) zuw. refl. = sich ver=m. (s. d. 4), etwas Gewagtes, über seine Kräfte Gehndes unternehmen: Daß er sich e. habe, ihn im Schachspiel zu überwinden. Tieck 13, 19 ꝛc. — Fórt=: 1) weg=m. — 2) fortfahren zu messen. — Hêr=, Hín= ꝛc., z. B.: Sein Bier so theuer hin=m. [aus=m. 2]. Hammer RH. 319; Alle Erdengröße, die an Ihm sich hinaufmisst [die Entfernung durch=m–d sich hinaufzubringen trachtet], | leckt seine Fußsohle kaum. Schubart 2, 305; Der . . gewissermaßen aus dem Gesichte des Angeschauten herausmisst [messend und abwägend herauszubringen sucht, ermisst], ob er wohl näherer Berührung würdig sei. Sealsfield Leg. 1, 179 ꝛc. — Nāch=: nam.: etwas bereits Gemeßnes messen, um die Richtigkeit zu prüfen: Ich wollte . . den Reichszepter n. und den Reichsapfel nachwägen. JP. Fat. 2, 56. — I. Über=: 1) tr.: a) messend einen Überschlag machen, das ungefähre Maß von Etwas angeben: Einen Haufen Getreide, ein Feld, einen Garten, ein Stück Leinwand ü., s. II 1. — b) [6a ꝛc.] in seiner ganzen Ausdehnung, bis ans Ende hin überblicken ꝛc.: Mein Blick übermaß die Länge der Schatten nicht. L. 6, 101. — c) (vralt.) über ein Maß hinausgehn, s. Benecke 2, 213. — 2) refl.: (selten) sich messend übernehmen; Messungen vornehmen, denen die Kräfte nicht gewachsen sind, s. ver=m.: Indeß . . der Jünger des Pythagoras | den wallenden Kontour gewisser Sphären maß, | woran die Lambert selbst sich ü. könnten. W. 3, 34. — II. Über=: 1) = I 1a. — 2) reichlich messen; beim Messen ein Übermaß geben. — 3) beim Messen sogleich aus einem Raum in einen andern bringen: Das Getreide aus dem Kahn in die Säcke, aus einem Sack in den andern ü. — I. Um=: 1) Das Getreide umm. Schweinichen 1, 337 ꝛc., es beim Umschaufeln, Umlagern aufs Neue messen, vgl. Einmaß. — 2) Die krumme Linie zur graden umzumessen. Börne 2, 209, sie darein umwandeln, durch Messung eine grade von gleicher Länge mit der krummen finden. — II. Um=: den Umfang von Etwas messen; es umspannend messen, auch z. B. [6a]: Mit einem Blick ummisst er unsres Lebens Bahn ꝛc. — Ver=: 1) tr.: das Maß von Etwas durch Messungen bestimmen, es vollständig, — nach allen Dimensionen hin messen, nam. in Bezug auf Theile der Erde: Ein Land trigonometrisch ver=m.; Ein Feld verm.; Im Bergbau Fundgruben und Maßen verm. ꝛc.; Trigonometrische Vermessungen ꝛc. — 2) (s. 1) tr.: mit Dat. oder „an“ ꝛc. Etwas an Pers. nach best. Maße vertheilen: Das Korn an oder unter die Armen, das Land an die Anbauer verm.; Einem Fundgrubner sein Feld verm.; Ein V. vornehmen ꝛc. — 3) refl.: sich beim Messen versehn oder irren. — 4) refl.: seine Kräfte in Bezug auf etwas zu Leistendes messend oder schätzend, sich kühn dazu anheischig machen oder es wirklich unternehmen, oft — vgl.: sich verwägen und verwegen — mit Überhebung und Anmaßung oder mit Überschreitung des Maßes und der Schranken, also: zu Etwas, dem die Kräfte kaum oder nicht gewachsen sind, oder — zu Etwas, das nicht sein sollte, zu etwas Ungehörigem entw. sich anheischig machen oder es unternehmen, vgl. 5; er=m. 4; über=m. I 2; sich er= und überheben; sich einer Sache erkühnen, unterfangen, unterwinden; sich Etwas unterstehn, herausnehmen ꝛc. u. s. Benecke 2, 214: a) mit abhäng. Genit.: Wenn der Squire sich dieser That | verm. hat auf eigene Gefahr. Sch. 446b; Da wir beisammen saßen | und uns mancher Heerfahrt zu unsern Widersachern vermaßen [uns dazu anheischig machten, sie gelobten]. Simrock Gudr. 236; Weß Jene sich vermaßen, Das ging aus Furcht nun nicht an. Nib. 1731, s. b: Luther 8, 255b ꝛc., — nam. bei allgm. Fw. auch mit Acc. st. Genit.: Besser, daß Einer seines Thuns warte, dabei er gedeihet, denn sich Viel vermesse und dabei ein Bettler bleibe. Sir. 10, 30; Selbst die Billigen | sehn es nicht gern, | wenn man sich 'was vermisst [herausnimmt, erdreistet]. G. 10, 279; Wenn die Bestien, die Franzosen sich nur Etwas gegen mich verm. sollten. 29, 4; Entblößt hier die ergrimmten Waffen | in unserm Beisein? dürft ihr's euch e.? Schlegel Sh. 8, 103 ꝛc. Ferner ohne abhäng. Wh.: Und wenn den Hals der Eine brach, | der Andre bleibt verwegen. | Verzeihe, Meister, wie du weißt, | daß ich mich oft vermesse. G. 4, 25; Wie, Kardinal? vermisst sich euer Priesterthum? Schlegel Sh. 8, 43 und m. Adv.: Ich bedenke wohl, daß es mir nicht wird unverweist bleiben, als vermäß ich mich zu hoch, daß ich ꝛc. Luther 1, 288a. — b) mit abhäng. Präpos. ꝛc., einigermaßen ellipt., z. B.: Er fing an zu badern und sich zu verm. über die Zeit und über die Abgaben. Hebel 3, 314, sich kühn und ohne ängstlich in seinen Schranken zu bleiben darüber äußern; Wer auf seine Rüstung, Klugheit oder Stärke sich verlässt und vermisset, Der . . verachtet Gott, dem er allein vertrauen und sich seiner bloßen Güte und Gnade ver=m. sollt. Luther 8, 255b, wo der Genit. (s. a) ungw. nicht das zu Leistende bez., sondern Das, worauf bauend man es wagen darf; Zu den Göttern vermaß sich [erhob sich in Überschätzung] der stolze Sinn. Mahlmann 39; Nicht wider mich verm. [erheben] darf sich deine Hand: | ich bin ein reicher König ꝛc. Simrock N. 117 ꝛc. — c) m. Inf. und „zu“: Du vermissest dich zu sein ein Leiter der Blinden. Röm. 2, 19, du willst es in deiner Selbstüber=

schätzung sein, denkst es zu sein; Als Einer, den sie schlugen, noch am Verscheiden war, | vermaß sich [wagte, erkühnte sich] die Gemeinde, bedrängt von der Gefahr, | den Jesuiten-Obern zu klagen ihre Noth. Cham. 3, 330; Ich, mehr als Cherub, dessen freie Kraft | schon durch die Adern der Natur zu fließen, | und schaffend, Götterleben zu genießen, | sich ahnungsvoll vermaß, — wie muß ich's büßen! | Ein Donnerwort hat mich hinweggerafft. | Nicht darf ich dir zu gleichen mich verm. rc. G. 11, 28; Vermesse [Anm.] dich, die Pforten aufzureißen, | vor denen Jeder gern vorüberschleicht. 31; Als Athen, doch unklug leider! mit der ewigen Roma, der Weltherrscherin zu kämpfen sich vermaß. 27, 453; Wo ich mich vermaß, einige liebenswürdige Schwachheiten geschätzter Freunde zu belächeln. 30, 349; Jetzt dacht' er wenig an sein Schwert und an | die Ritterspflicht, wozu es Den verband | der nach dem wackern Hektor es zu führen, sich | vermaß. W. 11, 145; Den losen Mann .., der sich vermaß [ältre Lesart: verwog], der Christen Gott zu lästern. 20, 119; Aristipp's Philosophie begnügt sich, menschliche Thiere zu Menschen zu bilden, was Jenen zu Wenig ist; die ihrige vermisst sich, Menschen zu Göttern umzuschaffen, was ihm zu viel scheint. 24, 259 rc. — d) mit abhäng. „daß" oder mit direkter Rede = sich rühmend äußern oder dünken, daß rc., z. B.: Die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären. Luk. 18, 9; Nur muß ein Gipfelchen sich nicht verm., | daß es allein der Erde nicht [s. d.] entschossen. L. Nath. 2, 5 rc., oder auch versichern, betheuren, daß Etwas, das von Einem abhängt, geschehen werde oder solle: Vermaß er sich theuer, vermaß er sich hoch: | „Lieb Mädel, es soll dich nicht reuen." B. 61a; Sich in lauter und geräuschiger Art v–d, daß sie der Fahne tüchtig Eins versetzen wollten. Immermann M. 4, 21 rc. — 5) (s. 4) das adjekt. Partic.: Ver-m., früher = kühn, s. Benecke 2, 21, heute nur tadelnd wie „verwegen" (s. d.): in Überhebung und Anmaßung Ungehöriges oder die Kräfte Übersteigendes unternehmend oder wagend rc.: Wo Jemand verm. handeln würde, daß er dem Priester nicht gehorchte. 5. Mos. 17, 12; Wenn ein Prophet verm. ist, zu reden in meinem Namen, das ich ihm nicht geboten habe zu reden. 18, 20, 1, 43; Verm. und stolz. Spr. 21, 24; Da ihr verm. | und schamlos eure Pflicht vergessen | und eigenmächtig, unbefragt | mit Makbeth solches Spiel gewagt. Sch. 572a; Der mürr'sche York, der nach dem Monde greift | und deß vermeßnen Arm ich rückwärts riß. Schlegel Sh. 8, 80 rc., nam. als Adv. auch: Vermessentlich und (vralt.): Vermeßlich. Luther 1, 544a; 5, 304b; Matthesius Lthr. 11a rc. Dazu: Vermessenheit, f.; -en: das V.-Sein (o. Mz.) und eine v–e Handlung: Ihre V–heit hat sie gestürzt, denn wer sich gern in Fahr giebt, Der verdirbt drinne und einem ver-m. Menschen gehet's endlich übel aus. Sir. 3, 26 ff.; 1. Sam. 17, 28; Diese V–heit bekam ihm auch sehr übel. L. 11, 71; Auf der Mittelstraße zwischen V–heit und Verzagen, in rechter Demuth und Zuversicht. Luther 5, 235b; 1, 382a; 6, 320; Voll ungezähmter V–heit. V. Od. 1, 228 rc. — Vōr-: Einem v., vor seinen Augen messen, z. B. als Muster des Nach-M–s, nam. aber um ihn von der Richtigkeit zu überzeugen. — Vorāūs-: Indem er die Schritte seines Lebens bedächtig vorausmisst. G. 22, 226, voraus erwägt rc. — Wég-: messend wegschaffen, z. B.: Das Getreide aus der Scheune w. rc., auch übrtr.: Ich hörte den Schlag meiner Uhr, die sein [des Sterbenden] kurzes Leben wegmaß. JP. 3, 171; 175 rc. — Zū-: 1) drauf los messen: Miß zu! — 2) messend hinzufügen: Mach den Sack noch nicht zu, ich will noch eine Metze Mehl z. — 3) Einem Etwas z. (vrsch. 4), es ihm messend, im bestimmten Maße als sein Theil geben, reichen, eig. und übrtr.: Dem Schneider das Zeug z.; Zugemeßne [genau vorgeschriebne, bestimmte] Rhythmen reizen freilich. G. 4, 23; Der Himmel, karg nur zugemessen, | der zwischen Thurm und Mauer gähnt. Gottschall G. 45; Eben dies innre Gefühl misst ihm auch jede Spanne des Kolossus mit Weisheit des Eindrucks und Standorts zu, auf den er sein Werk richtet. H. 11, 349; Eine kurze Spanne Zeit | ward uns zugemessen. Hölty 176; Spee [Anm.]; Will ich dir mit meinem Grabscheit eine gute Anzahl Kopfnüsse z. W. Luc. 1, 103 rc.; Eine Strafe, welche bei der Strafzumessung nicht berücksichtigt sei. JWiggers Unters. 216. — 4) (veraltend) Einem Etwas z. (vrsch. 3), bei-m. (s. d.), zuschreiben: Ich bin nicht flüchtig worden von dem Text, wie mir Doktor Martin böslich zumisset [Schuld giebt]. Luther 1, 156a (Eck); Wie Herzog Georg .. solche ungegründete Schuld .. mir zumisset. 6, 9a; Zumessung [Beschuldigung]. 6a rc. — Zurück-: z. B.: Ich habe Ihnen 8 Metzen geliehn, Sie bringen mir einen Sack mit 10 Metzen, ich muß Ihnen also 2 Metzen daraus z.; Das nenn' ich in der That nicht nur mit dem nämlichen Maß, sondern noch besser z., miß also immer zu! W. Luc. 3, 299 rc., auch [6b]. — Zwéck-: Alles nach einem best. Zweck abmessen und abpassen: Wer immer emsig zappelt und zweckmisst. Keller gH. 4, 167 rc.

III. **Méssen**, a.: (-heit, f.; -en) in Zsstzg.: Ge-: s. II 9 und Zsstzg., z. B.: Ab-, an-, rc. — Be-: s. II. Bemessen. — Ver-: s. II vermessen 5.

Méssentlich, a.: s. Messe 3. — Zsstzg.: Ge-: s. messen II 9. — Ver-: s. vermessen 5.

I. **Mésser**, m., -s; uv.: 1) s. II. Messen 11. — 2) nam. in Zsstzg.; ein zum Lesen der Messe und Abhalten des Gottesdienstes bestellter Geistlicher. S. Früh- und Winkelmesse und I. messen.

II. **Mésser**, n., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) ein Werkzeug zum Schneiden, zuw. auch — nam. früher — zum Stechen (s. b) — aus einer Klinge u. einer Handhabe (Heft, Stiel) bestehnd, nach dem versch. Zweck der Benutzung in versch. Einrichtung, s. die Zsstzg., wofür auch — wo es der nähern Best. nicht bedarf — das bloße Grundw. stehn kann, das ohne Zusatz am häufigsten das Werkzeug zum Zerschneiden von Speisen bez., vgl. Kneif: M. und Gabel; Klinge, Heft od. Stiel, Angel (s. d. 12], Schneide, Schärfe, Spitze, Rücken des M–s; Lichtenberg's „M. ohne Stiel, wovon die Klinge fehlt" [ein Nichts, Unding]; Ein M. schmieden, schärfen, schleifen, wetzen, abziehn; Scharfes, schneidendes, schneidiges, zweischneidiges, stumpfes, schartiges M.; Ein M. zum Einschnappen (Gutzkow R. 6, 92), Zuklappen oder Zulegen (s. Zulege-M.), — zum Radieren, zum Rasieren, zum Anschneiden von Bleifedern rc.; Ein M. mit zwei Klingen rc.; Steinerne M. der Wilden; M. aus Knochen, Horn rc. zum Schälen von Obst, zum Aufschneiden broschierter Bücher rc.; Mache dir steinerne M. und beschneide die Kinder Israel. Jos. 5, 2; Er fassete das M., daß er seinen Sohn schlachtete. 1. Mos. 22, 10; Ein M. wetzt das andre. Spr. 27, 17 rc.; Alle Mißbräuche mit dem M. ausrotten [wie ein Gärtner]. Forster Jt. 2, 210; So komm [solang] .. | kein M. über meinen Bart. W. 11, 60 rc. Ungw. von einem Werkzeug der Steinmetzen zum Behaun der Steine. 2. Mos. 20, 25 [„Eisen" Bunz]. Oft: Einem das M. (vgl. Dolch) in die Brust, ins Herz (s. d. 9e) rc. stoßen, eig. und übrtr.: Der König fühlte das Gespenst des M–s | lang vorher in der Brust, eh sich der Mörder | Ravaillac damit waffnete. Sch. 400a; Sie stoßen mir ein M. ins Herz. 196a, verwunden mich aufs tiefste, bereiten mir das tiefste Weh; Reden, die dem guten Stilling scharfe M. im Herzen waren. Stilling 2, 97; Seine Worte waren lauter M. für sie. 1, 25; Er fühlt nicht, wie bei der Erinnerung hundert schartige M. durch meinen Busen gehn. Tieck A. 1, 161 rc., auch: Ich war nur Dolch und M. [das Werkzeug des Verwundens], diese Reichen, Verehrten .. waren die Hand (s. d. 3). 131 rc., auch: Daß ich diese Umarmung frostig erwidern muß. Der Anblick der Majestät fällt wie ein schneidendes M. [die Annäherung verhindernd] zwischen mich und den Herzog. Sch. 179a rc. Ferner sprchw.: a) Einem sitzt (G. 23, 123), steht das M. an der Kehle, es ihm an die Kehle (s. d. 1a) setzen, oder: es ihm ansetzen. Mügge NLeb. 1, 151 rc. — b) Nicht Alle, die lange M. tragen, sind Köche. Zelter 2, 232 rc.; Mit dem großen M. aufschneiden [s. d.]. Simplicissimus 1, 169, prahlen und lügen; Fand nicht für gut, hier das große M. zu gebrauchen. JGMüller Lind. 2, 198; Die Kunst zu lügen oder, höflicher gesagt, das lange M. zu handhaben. Münchhausen 7; Obgleich er über mir das große M. sieht, | womit der Prahler ficht. Hagedorn 1, 98, auch: Man schneidet mit dem großen M. [lügend, verleumdend] dem Nächsten in sein Ehrenkleid. Günther 940. Der Ausdr.: Das große, lange M. zur Bez. des „Aufschneiders", Prahlers und Lügners bezieht sich wohl zunächst auf das M. als Waffe, sei es der Klopffechter (s. d.) oder des Weidmanns, (vgl. Jagdgeschichte), in dessen Sprache sich die früher sehr übliche Bezeichnung für Seitenwaffe (s. Schm. 2, 632) erhalten hat, z. B.: Daß die jagdbaren Hirsche .. mit dem Hirschfänger und nicht mit dem M. oder Genickfänger aufgefangen werden dürfen. Döbel 3, 107b, vgl.: Fang-, Jagd-, Weid-M., sonst nur noch spöttisch für Degen: M., Käse-, Brot-M. (s. d.), dagegen in der ältern Spr. allgm. und z. B.: Das längre M. tragen = der Überlegne sein, nam. von Frauen, die die Herrschaft über den Mann haben, ihn pantoffeln, s. Benecke 2, 163a. — c) nach dem Griech.: Nun steht es Allen fürwahr auf der Schärfe des M–s, | schmählicher Untergang den Achaiern oder auch Leben. V. Jl., 10, 173, s. Scher-M. und vgl.: auf der Kippe, Spitze (einer Nadel) stehn, an einem Haar hängen rc. — 2) (s. 1) auch als Bez. von mehr oder minder m.-ähnlichen Werkzeugen, z. B.: Das hölzerne M. der Zuckersieder, zum Zerdrücken und Umrühren des sich am Rande der Formen ansetzenden Zuckers rc. (vgl. Käse-M.), ferner von manchen Theilen in Maschinen, z. B.: (Papierfabr.) die parallelen, auf der Kante stehnden oben zugeschärften Schienen im Holländer, welche die „Platte" oder das „Grundwerk" desselben bilden. Karmarsch 2, 794; (Weber.) an der Jacquardmaschine rc. die horizontalen eisernen Schienen, welche sich erhebend unter die Haken der grade in senkrechter Stellung sich befindenden Platinen hineingreifen und diese mit in die Höhe heben. 3, 606 u. ä. m. — 3) (s. 1) M–chen, Feder-M., eine Art Meereicheln, Lepas scalpellum.

Anm. Ahd. mezzarahs, mezzare(h)s, mhd. mezzer, „wahrscheinl. entstanden aus mazsahs, mezzisahs, Graff 6, 90, also ursprüngl. das M. [s. Sachs] zum Zerschneiden der Speisen [s. Anm. zu II. Mast und Maßleide]". Benecke 2, 163a, vgl. Schm. 2, 632, plattd. mest (Brem. Wörterb. und metz (z. B. in Mecklenb.), s. Steinmetz, Anm. etwa: das schneidende Werkzeug.

Zsstzg. (vrsch. die von M., masc.) sehr zahlreich, z. B.: nach den vrsch. Gewerben, die eigne Arten von M–n brauchen: Barbier- (s. Scher-M.), Böttcher- (s. Band-M.), Fleischer- (s. Schlacht-M.), Formschneider-, Gärber-, Gärtner-, Seifensieder-, Winzer-M. rc., ferner bes. nach dem zu Schneidenden rc., z. B.: Ábstoß-: Falz-M., nam. der Weißgärber. — Ábstreich-: z. B.: [2] in der Kattundr., beim Walzendruck ein scharfkantiges Lineal, das an die gravierte Walze streichend sich bewegt, vgl. Doktor 2. — Ácker-: Pflug-M. — Amputatiōns-: der Wundärzte zum Amputieren. — Āūsfleisch-: der Gärber. — Bánd-: der Böttcher, das Band der Reifen zu schneiden und die überflüssigen Enden derselben abzuhacken. — Bāūm-: der Gärtner, zum Beschneiden der Bäume rc., sichelförmig gekrümmt (vrsch. masc.). — Bēīn-: aus Bein oder Knochen. Tschudi Th. 446. — Bínd(e)-: Band-M. — Blēī-: der Glaser, Scheiben in Blei zu fassen. — Bóck-: der Kamm-Macher zum Beschaben des auf dem Bock gehaltnen Horns. — Brāten-: größres Tisch-M., zum Zerlegen des Bratens, Tranchier-M. — Brōt-: größeres zum Brotschneiden rc.; spöttisch auch für „Degen" [1b]: Ist kaum zwei Käse hoch und trägt schon eine Artilleriedienstmütze, hat auch ein B. aufgeschnallt. Hackländer NGsch. 3, 92 rc. — Brúch-: der Wundärzte, zur Öffnung des Bauchrings bei Bruchoperationen. — Dólch-: dolchartiges Messer, Dolch: Er zog das D. aus der Brusttasche. LHerbert Nap. 2, 87. — Dollēr-: der Handschuhmacher, die Fleischseite des Leders abzugleichen (vgl. Falz-M.). Karmarsch 2, 221. — Ēīnlege-, Ēīnschlag(e)-: dessen Klinge, in die Schale eingelegt und das so zusammengelegt werden kann, Zulege-, Zuschlag(e)-, Klapp-, Schnapp-, Schnell-, Sack-, Taschen-M., s. Bauerngans. — Éß-: Tisch-M. — Fálz-: der Gärber, das Fleisch von den Häuten zu schaben, Falzeisen. — Fáng(e)-: kurzer Hirschfänger ohne Bügel, s. [1b]. — Fárben-: messerartiges Holz der Maler, die geriebnen Farben vom Reibstein abzunehmen. — Faschīnen-: großes Messer zum Verfertigen der Faschinen. — Fēder-: kleineres, zum Schneiden von Schreibfedern rc. — Fīēder-: Fügeeisen der Glaser. — Gängel-: Wiege-M. — Gárten-: Gärtner-, s. Baum-, Okulier-M. rc. Gutzkow R. 6, 92. — Gēgen-: der Gärber, mit um-

gelegter Schneide, die Haare von den Fellen zu kratzen. — Hāār-: der Sammtweber, am Webstuhl befestigtes Messer zum Scheren des Sammts, Sammt-M. — Háck(e)-: großes Küchen-M. zum Kleinhacken von Fleisch ꝛc., z. B.: beim Wurstmachen, Wurst-M. — Hāder-: in Papiermühlen, zum Kleinschneiden der Lumpen, Lumpen-M. — Hánd-: zum gew. Handgebrauch, z. B.: der Weißgerber, die Felle abzunarben; der Kamm-Macher zum Glattschaben der Kämme ꝛc. — Hārz-: krumm u. hohlgeschmiedet, an langem Stiele, zum Abscharren des Harzes, Harz-, Pechscharre. — Hāū-: zweischneidiges der Kamm-Macher zum Behaun der Hornplatten, Horn-M.; der Bürstenbinder, zum Abhaun der Borstenbündel in einer Bürste ꝛc. — Hölzer-: der Schuster, die hölzernen Absätze hohl zu schneiden. — Hórn-: 1) hörnernes, z. B.: zum Obstschälen ꝛc. — 2) s. Hau-M. — Hūf-: der Hufschmiede, zum Auswirken des Pferdehufs, „Wirk-M.“; ferner der Thierärzte, bei Hufleiden durch Einschneiden in die Hornkapsel und die weichen Huftheile einen örtlichen Aderlaß zu bewirken. — Instruménten-: Einschlag-M., an dessen Heft mehrere kleine Werkzeuge angebracht sind, z. B.: Säge, Bohrer, Korkzieher ꝛc. — Intoniēr-: der Orgelbauer, die Pfeifen durch Beschneiden zu stimmen, Stimm-M. — Jāgd- [1b]: Weid-M.: Er zog sein J. und fing es [das wilde Schwein] mit Besonnenheit und Geistesgegenwart auf. FSchlegel Flor. 9. — Jūden-: Schächt-M. — Kápp-: bei den Walfischfängern die großen Messer der Kapper, s. kappen 3c. — Kāse-: zum Käseschneiden, nam. auch = Käsedegen (s. d.) und verächtl. für „Degen“, vergl. Brot-M. — Klápp-: Einschlag-M. — Kórk-: zum Schneiden der Korke. — Kredénz-: (vralt.) Vorlege-M. Ryff Sp. 279b. — Küchen-: größer als die gewöhnlichen Tisch-M., in der Küche zum Zerschneiden von Fleisch ꝛc. — Lêder-: zum Zerschneiden von Häuten. — Lúmpen-: Hader-M. — Mórd-: Messer, Dolch ꝛc. zum Morden, Mordstahl, zuw.: ein sehr großes Messer. — Nêben-: Jedes dieser Messer [in der Thonmuhle] mit mehrern kurzen abwärts gekehrten N–n versehen. Karmarsch 3, 455. — Okuliēr-: der Gärtner, vgl. Pfropf-M. JP. 3, VII. — Ópfer-: zum Schlachten von Opfern: Dem man das O. an die Kehle setzt. Pfeffel Pr. 9, 24. — Pélz-: Pfropf-M. — Pflūg-: Pflugeisen (s. d.), Sech, Kolter, Acker-M. — Pfrópf-: der Gärtner, den Spalt für das Pfropfreis zu machen, Pfropf-, Spalt-M. — Pūder-: Als Wilhelm mit einem kleinen P. seine Stirne [vom Puder] gereinigt. G. 16, 106. — Pútz-: der Gärber, die Grundhaare der Felle nach dem Ausstreichen abzuputzen; zuw. = Scher-M. — Radiēr-: Geschriebnes auszuradieren, „Schabe-M.“ Campe. — Rāūf-: der Hutmacher, das grobe Haar der Schaffelle abzunehmen. — Rasiēr-: Barbier-M. — Rêb(en)-: der Winzer, die Reben, den Weinstock zu beschneiden, Stock-, Wein-M. — Rōhr-: der Stuhlmacher, das Rohr zu den Stühlen zu spalten (Spalt-M.) ꝛc. — Rúnd-: der Gärber, mit 2 halbkreisförmigen Heften und stumpfer Schneide, die Haare nach dem Äschern abzuschaben. — Sáck-: Taschen-M. — Sámm(e)t-: Haar-M. — Schāb(e)-: ein Messer zum Schaben, bei vielen Handwerkern, s. auch Radier-M. — Schǟcht-: Messer zum Schächten (s. d.) des Viehs, vgl. Schlacht-M. — Schēide-: 1) Messer in einer Scheide. — 2) Messer der Scheidekünstler, s. Frisch 2, 170c. — Schêr-: Barbier-M.: Wenn er das Sch. am Rücken abzog anstatt die Schneide. Hebel 3, 133; Klötze mit Sch–n schnitzeln wollen, macht nur das Messer stumpf; der Kloß bleibt, was er war. Forster Br. 2, 56 ꝛc., auch [1c]: Ein Moment, in welchem Sein und Nichtsein auf der Schneide eines Sch–s schweben. Stahr Par. 1, 147. — Schínd-: zum Schinden. Vralt. Sprchw.: Das Sch. im Hintern tragen, mit einem Fuß im Grabe stehn, s. Frisch 2, 184a; Zarncke Br. 310a; 475a. — Schlácht-: zum Abschlachten des Viehs, des Opfers ꝛc. Sch. 151a, vgl. Schächt-M. — Schnápp-: Einschlag-M. — Schnēide-: zum Schneiden, z. B. in den Küchen das Wiege-M. im Ggſtz. zum Hack-M.; nam. aber ein Messer mit 2 Handhaben, mit dem man auf der Schneidebank (s. d.) Holz bearbeitet, auch Schnitz-, Schnicker-M. ꝛc., ferner das Messer der Seifensieder zum Zerstückeln des zu schmelzenden Talgs auf der Schneidebank, Stuckel-M. — Schnéll-: Einschlag-M. Stadelmann Einsiedl. 250. — Schnícker- (Bettine 1, 327), Schnítz-: s. Schneide-M. — Schwánz-: großes Messer der Walfischfänger zum Abschneiden des Walfischschwanzes, Steert-M. — Spált-: Etwas zu spalten, z. B.: Holz bei den Bürstenbindern, s. ferner Pfropf- und Rohr-M. — Spéck-: zum Schneiden des Specks, nam. des Walfischspecks bei den Grönlandsfahrern ꝛc. — Spūr-: zum Ausschneiden der Spur in den Schmelzherden. — Stāār-: den Augenärzten zur Staaroperation dienend. — Stāb-: (vralt.) Stockdegen. — Stéch-: zum Stechen, z. B. in den Münzen die Löcher zu den Silberzainen im Formsand einzustechen; vralt. auch = Dolch. — Stêērt-: Schwanz-M., s. Sterz. — Stích-M. — Stēīn-: 1) steinernes. — 2) der Ärzte, zu Steinoperationen. — Stóck-: Reb-M. — Stōß-: nam. Art Küchen-M. mit schlangenförmiger Schneide. Rumohr Kochk. 34. — Stránd-: Messer der Strandschneider bei den Grönlandsfahrern. — Strōh-: der Stroharbeiter. — Stückel-: s. Schneide-M. — Tāfel-: Tisch-M. Karmarsch 2, 631. — Táschen-: in der Tasche zu tragendes, Einlege-M.: Wie ein T. schnappt. G. 1, 27. — Tísch-: zum Essen bei Tische, Eß-, Tafel-M. — Tranchiēr-: zum Tranchieren, Vorlege-M. — Trénn-: kleines, zum Auftrennen von Nähten. — Vōrlege-, Vōrschneide-: Tranchier-, s. Braten- und Kredenz-M. — Wáld-: Hallte der Wald wieder von den kräftig geführten Hieben des Hauers, eines hirschfangähnlichen W–s. Natur 432b ꝛc. — Wēīd(e)- [2b]: Waffe der Jäger und z. B. auch der Scharfschützen (Auerbach Volkskal. [61] 44 ꝛc.); Weid-M., ein kurzes Messer zum Abnicken und Zerlegen, jetzt meist Nickfänger genannt. Laube Br. 300; Mit eurem Waide-M. und Sackpistolen. Werner Febr. 77; Mit einem skythischen Waid-M. die Nase abhauen. W. 27, 295 ꝛc., auch die Strafe für ein weidm. Vergehn, in 3 Schlägen mit dem W. bestehnd: Wie das Weide-M. oder Blatt (s. d. 3b) geschlagen wird. Döbel 2, 44; Einem das Weide-M. geben, es kriegen, empfangen. ebd. u. analog: Mit dem Drescher-Weidemesser [Flegel] abgelohnet. Krünitz 9, 612 ꝛc. Nach Adelung. W. auch = Zunge des Hirsches. — Wēīn-: Reb-M. — Wérk-: Zuschneide-M. der Lederarbeiter ꝛc. — Wīēg(e)-: ein Messer mit einer oder gew. mehrern bogenförmigen Schneiden, an den Enden mit 2 vertikalen Handhaben, durch dessen wiegende Bewegung Fleisch ꝛc. zerschnitten, „gegängelt“ wird: Ein Wiege-M. mit gedoppelter oder mehrfältiger Schneide, ein Hack-M., ein Stoß-M. mit schlangenförmiger Schneide. Rumohr Kochk. 34. — Wírk-: Werk-M. und Huf-M. — Wúrst-: s. Hack-M. — Zīēh-: mit bogenförmiger Schneide: Schneidet mit einer Art Z., der Thonschneide, dunne Spane herunter. Karmarsch 3, 487. — Zūlege- (Stilling 1, 99), Zūschlag(e)-: Einlege-M. — Zūschneide-: s. Werk-M. ꝛc.

Mésserer, m., –s; uv.: Messerschmied. Kerner 497; Die Gewerbe der M., Waffenschmiede und Harnischer waren hier in Eins verschmolzen. Spindler Z. 1, 216.

* **Mess-iade** (hebr.-gr.), f.; –n: Gedicht über den Messias. — **-iānisch**, a.: auf den Messias bezüglich, ihm angehörig ꝛc. — **-īas**, m., uv., –se (oder mit lat. Abwandlung): der Gesalbte, Heiland, Erlöser: Christus griechisch, Gesalbeter deutsch und M. ebräisch ist ein Ding. Luther SW. 64, 207, zu Joh. 1, 41; Von dem Messia. 2. Sam. 23, 1 ꝛc.; Den hohen Herren, den M–sen der Vernunft. Knebel 3, 52; Daß die Idee .. einen Leib gleichsam sich schafft, in welchem die Idee auch heutigen Tages noch, mitten vor Aller Augen, sich vermenschlicht. Prutz GschTh. 4; Falsche Propheten und Pseudo-M–e. Strauß Stschr. 1, 42.

* **Messieurs** (frz., meßjös): s. Monsieur.

Méssing, n. (m.), –(e)s; –e; -: eine Legierung von Kupfer und Zink: M. brennen (s. d. 6l); Wie M., das im Ofen glühet. Offenb. 1, 15; Das Mischungsverhältniß des M–s ist sehr schwankend, in dieser Beziehung hat man gelbes und rothes M., letzteres gewöhnlich Tomback genannt, zu unterscheiden. Karmarsch 2, 635; Schmiedbares M., in England Muntz-Metall, nach dem Erfinder Muntz. 636; Mitscherlich 2, 2, 225; Wie die falschen Münzer Silber und M. mengen. Luther 6, 119b; Wie Kupfer wird zum Feuer bracht | und mit Galmei also versetzt, | daß draus gut M. wird zuletzt. Rollenhagen Fr. 167; Mit spanischem M. Simrock Gudr. 1109 [„von spanischem messe“] ꝛc. — Zsstzg. zur Bez. vrsch. Arten, nam.: Platten- und Tafel-M., in Platten; Roll-M., aufgerolltes M.-Blech; Stück-M., aus dem Tiegel in eine Grube gegossen und noch glühend in Stücke geschlagen; Goslar liefert Stück-, Kessel- und Draht-M. [zu Kesseln und zu Draht] und sogenannten Lattun [s. Diez 247], eine Art sehr dünner M.-Bleche. Krünitz 89, 492 ꝛc. — **-en**, a.: aus Messing: Messingne Schrauben. CFBahrdt 3, 308; Mit messingnen Verzierungen. ebd. ꝛc.

Anm. Mhd. messe (s. o., vgl. Masse) messinc, möschinc. Zuw. masc.: Der also gebrannte M. Jablonsky 671a; Brem. Wörterb. 3, 150; Raumer Päd. 3, 1, 157; Rollenhagen Fr. 167 ꝛc. Mundartl.: Kupfer, Mösch oder ander Metall. Stumpf 361a; Gotthelf G. 170; Stalder ꝛc. — Nbnf. des Ew.: Einen messingernen Leuchter. HRau DeutschErz. 1, 151; Messingerne Tafeln. Büchner Konk. 1353b ꝛc.; Auf „messing“ Tafeln. 1. Macc. 8, 22; Auf „messinge“ Tafeln. 14, 18; Eine lange messinge Trompete. Mandelslo 72b; 122b; Messinge Leuchter. Olearius Reis. 241b; 245a ꝛc.; In einem kupfern oder mössinen Pfännlein. Ryff Sp. 278a; Ein messen Spritzen. HSachs G. 1, 32; Möschene Knöpfe. Hebel 8, 117; möschig. Stalder. Vgl. auch (niederd.): Messing(i)sch reden, — ein Gemisch von Hoch- und Plattdeutsch.

Méssler, m., –s; uv.: s. II. messen 11a.

Mésslich, a.: (selten) meßbar: Sie verfeinern Alles bis zur feinsten M–keit. ETAHoffmann Ausgw. 7, 13 und als Ggstz. (vralt.): Un-m. viel. Jer. 52, 20; Den un-m–en Abgrund der Schande. Garzoni 676a; Un-m. Geld. Luther 5, 222b; Wie un-m. groß er sei. 498b; Thäten un-m–en Schaden. 8, 214a; 1, 167a; 232a ꝛc., vgl.: Er-, gw. im Ggstz.: Zerlegte sie [die Vernunft] den Einzigen, Un-E–en in mehrere E–ere. L. 10, 310 ꝛc.; Die un-e. große Klasse von Menschen, die ꝛc. Forster Br. 2, 79; Wie un-e. bei uns die Zahl der Mittelmäßigkeiten ist. Gervinus Lit. 5, 350; Die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwissenschaft vornehmen und, weil sie das Un-E–e desselben anerkennen, ohne Plan und Maßregel darin herumschweifen. G. 39, 227; Was heißt aber un-e–e Macht? Eine solche, gegen die meine Macht nur ganz klein ist, die ich nicht auszumessen vermag. Das ist aber noch keine Allmacht. Kant phRel. 25; Auftritte, die Frankreich zu einer un-e–en Schädelstätte machten. Pfeffel Pr. 3, 23; Strengt un-e–e Kraft an. V. Il. 7, 269; Un-e–e Reichthümer. W. 1, 168 ꝛc.; Dem Gefühl, dem Ahnen und Glauben ist die Un-E–keit überlassen. Forster Br. 2, 107; H. 16, 68; In der Zeiten Un-E–keit. Sch. 501b ꝛc. — Ver-: s. vermessen 5.

Méssner, m., –s; uv.: 1) Kirchendiener, Küster: Den Glockner, M. oder Sigerist. Fischart B. 16b; Grün Gd. 281; Heine Sal. 1, 213; Sch. 325a ꝛc. Dazu: M–ei = Küsterei (s. d.). — 2) ein Geistlicher, der Messe liest: Beim ersten Morgendienst des M–s. Gutzkow Zaubr. 2, 119, namentl. in Zsstzg. z. B.: Früh-M., s. Frühmesse.

Anm. In Bed. 1 „Mesner, Mesmer“ von lat. mansionarius, s. Schm. 2, 600; 630, doch jedenfalls nicht ohne Anlehnung an Messe, s. 2 und Meßdiener.

Méste, f.; –n: 1) ein best. Fruchtmaß (vgl. Metze ꝛc.): Malter, Achter, Simmern, M–n ꝛc. Garzoni 226a; Grimm Weisth. 3, 258 ꝛc. — 2) (s. 1) ein meistentheils hölzernes Gefäß, „Büchse, Schachtel, hölzernes Kästchen“. Weinhold 62a, der als besondre Arten aufführt: Guck-M, Guckkasten; Pfeffer-M., Pfefferbüchse; Quarz-M., Kästchen zur Aufbewahrung des Quarzes; Salz-M., hölzernes Salzkästchen mit Klappdeckel (s. 3); Staar-M., Kästchen, das zum Nisten auf die Bäume gesetzt wird; Streusand-M., Sandbüchse, — vgl.: Salz aus der M. OLudwig Thür. 1, 21; Salzmäste. Arnim 60; Ist die M. [des Harzscharrers] voll, so wird sie in das nächste „Stück“, ein ebenfalls aus Fichtenrinde gemachtes tonnenförmiges Gefäß von 3′ Durchmesser und Höhe entleert. Gutzkow Unterh. 2, 2, 41; Harz-M.; Stecket ihn in eine Pech-M. Gryphius Sq. 39. — 3) (schles.) Frau, bes. eine starke und dicke. Weinhold, s. 2 und vgl. Schachtel ꝛc.; Salz-M. (s. 2):

in Schlesien die stellvertretende Brautmutter, welche die Ehrenhut am Hochzeitstage hat.

* **Mestize** (span., -ïße), m., –n; –n; –n=: Jemand, von dessen Eltern der eine ein Europäer, der andere ein Indianer ist (vgl. Mulatte, Terceron, Quarteron). G. 3, 343, seltner in frz. Form: Ein Metis. Heine Rom. 177.

* **Metáll** (gr.=lat.), n., –(e)s; –e (–en, z. B. Brockes 9, 4 und Weichmann 1, 24; Haller 46; 85); =: 1) Chem.: eine Klasse von unzerlegbaren Körpern (Elementen), im Allgm. gekennzeichnet durch eigenth. Glanz (M.=Glanz), Undurchsichtigkeit und elektrische Leitungsfähigkeit, eingetheilt in Alkali-M–e und Erd-M–e, je nachdem ihre Oxyde zu den Alkalien oder Erden gehören, und die die genannten an specifischem Gewicht bei Weitem übertreffenden „schweren M–e", die, größtentheils altbekannt, im gw. Leben — rein oder vermischt — vorzugsweise unter der Bez. M–e verstanden werden (s. Erz), vgl. Karmarsch 2, 638; Mitscherlich 2, 1, 3 ff.: Edle, unedle, gediegne M–e; M–e schmelzen, aus den Erzen gewinnen, von den Schlacken reinigen; Man darf die Schlacken nicht schonen, wenn man endlich das M. heraushaben will. G. Sch. 6, 189; Diese sich im Feuer nicht oxydierenden und nicht flüchtigen M–e nannte man früher edle M–e; auf der andern Seite wurden die spröden M–e Halb-M–e genannt, eine Unterscheidung, die jetzt gänzlich aufgegeben ist. Karmarsch 2, 639; Das knattrige Rauschgold macht sich ebensowohl wie das Edel-M. geltend. Kinkel E. 399 [übrtr., von Pers.]; Die Kriegslieferung und die glänzenden Halb-M–e unserer Münzen. Möser Ph. 1, 165; Das ist kein Mensch von Fleisch, Diana, nein! | M. muß er, an Leib und Seele sein. Weſt Dian. 2, 13, so hart ꝛc. (s. Erz). S. bei Oken die Eintheilung in: Brenz-, Elementen-, Erd-, Erz-, Feuer-, Ird-, Kalk-, Kiesel-, Klassen-, Luft-, Salz-, Talk-, Thon-, Wasser-M–e, ferner die Bez. chemischer Verbindungen wie: Schwefel-, Phosphor-M–e ꝛc. — 2) M. für M.=Mischungen, Legierungen, z. B.: Da Kupfer der Grundstoff Dessen ist, was wir Erz, M. oder Bronze nennen. Winkelmann M. 1, 262a ꝛc. So z. B. (Orgelb.): die best. Mischung aus Zinn und Blei zu den Orgelpfeifen ꝛc. und vielfach in Zsstzg. z. B.: Britannia-M., eine weiße M.=Mischung größtentheils aus Zinn, durch die Zusätze härter und politurfähiger; Glocken- und Kanonen-M., aus Kupfer und Zinn (s. Glocken= u. Stückgut); Muntz-M., schmiedbares Messing, nach dem Erfinder Muntz; Schriftgießer-M., aus Blei und Antimon, Schriftzeug; Tula-M., aus Silber, Kupfer, Blei und Schwefel, in gravierte Zeichnungen auf silbernen Dosen ꝛc. eingestrichen und eingebrannt (nach dem russischen Ort Tula) u. ä. m. Auch übrtr.: Beweggrund, der auf Leute von seiner Art ebenso kräftig zu wirken pflegt, als die persönlichen Reizungen auf Liebhaber von feinerm M. [vgl. Thon]. W. 1, 61 ꝛc. — 3) zuw., nam. dichter.: etwas aus M. Gefertigtes, z. B. Geschütz: Vom Blitz zerschmetternder M–en. Haller 85; Weichmann 1, 24 ꝛc.; Es rast das schnelle Mord-M. | und Reihen Krieger trifft der Fall. Lichtwer 277 ꝛc. — 4) der tönende Klang einer Stimme ꝛc., im Ggstz. z. B. zu den hölzernen, klappernden Tönen, vgl. metallen; Glocken=, Silberton ꝛc.: Das M. dieser, besonders der Männerstimmen. Hegel 17, 574; Mit m.=loser Stimme. Müllner 2, 121; Obgleich ihre Stimme nicht so m.=reich ist. Schütze HambTh. 687; Die Stimme, wo sie nicht den M.-Mangel durch starkes Schreien ersetzen konnte, klung fett und schwerfällig. Stahr (Nat.=Z. 8, 43) ꝛc. — 5) Glash.: die Glasmasse in vollständig geläutertem Zustand. Karmarsch 2, 136. — 6) Wappenk.: Gold und Silber im Wappen, im Ggstz. der Farbe (s. d. 2b). — **-en**, a.: aus Metall, eig. und übrtr., z. B.: so hart und fest (vgl. ehern) oder in Bezug auf den tönenden Klang (s. Metall 4): A, i, o, u und au tönen lauter und m–er als ä, e, ö ꝛc. B. 347a; Schallt ein Huf recht dreist m. Freiligrath 2, 143; Es mußte mit dieser starken m–en Natur wirklich eine gewaltige Erschütterung vorgefallen sein. Gutzkow R. 1, 92; Von einer weiblichen Stimme, rein, m. wie Silberton. Zaubr. 3, 265; Er ließ uns zurück den m–en Vers, schwungvoll, von unendlichem Wohllaut. Prutz W. 58; Aus der Hülse blank und eben, | schält sich der metallne Kern [der Glocke]. . . Nur ewigen und ernsten Dingen | sei ihr metallner Mund geweiht. Sch. 80a; M–e Kolossen. W. 20, 61 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: die Gesammtheit der Metalle und das sie charakterisierende Wesen: Wenn ich von der Thierheit, der Steinheit, der M. im Allgemeinen spräche. H. Ph. 4, 202. — **-isch**, a.: auf Metalle bezüglich; metallhaltig, =ähnlich ꝛc.: M–e Eigenschaft; M–er Glanz; M–er Sand; Auch diesem Gold ist, mit Geschmack und Wahl, | der Blumen Schmelz, m., aufgebrämt. G. 13, 274; Die m–en Alter der Welt sind jetzt verkalcht. Lichtenberg 2, 357 ꝛc. — **-iques** (frz., -īks), pl.: auf Silbergeld lautende Staatspapiere. — **-ographīe**, f.; -en: Beschreibung der Metalle; Werk darüber. — **-oīd**, n., –(e)s; –e: Chem.: metallähnl. Körper. — **-urgīe**, f.; –en: Lehre und Lehrbuch von der Darstellung der Metalle aus den Erzen, s. Karmarsch 2, 639. — **-úrgisch**, a.: zur Metallurgie gehörig.

* **Metamorphōs-e** (gr.), f.; –n: Umgestaltung. — **-īeren**, tr., refl.: umgestalten, verwandeln.

* **Metáph-er** (gr.), f.; –n: bildlicher Ausdruck: Wenn die Ähnlichkeit nur mit wenigen Worten gleichsam angezeigt wird, so heißt die Figur eine M., wird sie ausgeführt, eine Allegorie [s. d.]. Mendelssohn 4, 1, 177; L 10, 174 ꝛc. — **-ōrisch**, a.: eine Metapher enthaltend, bildlich.

* **Metaphȳs-ik** (gr., ⏑⏑⏑–), f.; –en (⏑⏑⏑–⏑): Wissenschaft von den letzten Gründen unserer Erkenntniß der Dinge; Lehrbuch darüber. — **-iker**, m., –s; uv.: Lehrer, Kenner der Metaphysik. — **-isch**, a.: auf die Metaphysik bezüglich ꝛc.

* **Metempsychōs-e** (gr.), f.; –n: Seelenwandrung. — **-īeren**, refl.: sich (seelisch oder geistig) umwandeln. H. 11, 95.

* **Meteōr** (gr.), n., –(e)s; –e; =: Lufterscheinung, nam. feurige (Feuer-M.), s. Feuer=Kugel, =Bild, Luft=Licht, =Erscheinung (L. 12, 189), oft übertr. auf glänzend Hervortretendes, aber schnell Verschwindendes, oder auf Verderbliches ꝛc. (s. u.): Über Feuer-M–e von Chladni; Brandraketen. . . . Diese geschwänzten Feuer-M–e mußte man denn ganz gelassen durch die Luft fahren und bald darauf ein Stadtquartier in Flammen sehen. G. 25, 25; Unselige, die mir aus deinen Höhen, | ein M., verderblich niederstreifst | und meiner Bahn Gesetz berührend störst. 13, 312; Lenz . ., als ein vorübergehendes M., zog nur augenblicklich über den Horizont der deutschen Literatur hin und verschwand plötzlich ꝛc. 22, 191; 181; Ein Gestirn auf ein M. herabzusetzen. L. 7, 144; Aus der böhmischen Erde | erhob sich dein [Wallenstein's] bewundert M., | weit durch den Himmel einen Glanzweg ziehend, | und hier an Böhmens Grenze muß es sinken! Sch. 387b, auch zuw.: eine seltne, wunderbare Erscheinung: Daß ich viel zeichnete und griechisch könnte (zwei M–e hier zu Lande). G. 14, 11. — **-haft**, a.: meteorartig. — **-isch**, a.: auf Lufterscheinungen und Wittrungswechsel bezüglich, seltner = meteorhaft: Nach Abzug dieser m. Reisenden. G. 22, 371. — **-olōg**, m., –en; –en: Einer, der sich mit Meteorologie beschäftigt, sie kennt ꝛc. — **-ologīe**, f.; –(e)n: Lehre oder Lehrbuch von den Lufterscheinungen und den Veränderungen der Atmosphäre, Wittrungskunde. — **-olōgisch**, a.: zur Meteorologie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

* **Mêter** (frz.), m., –s; uv.: Metre (s. d.).

Mēth, m., –(e)s; –e; =: ein aus Honig gebrautes berauschendes, in nord. Ländern und früher auch in Deutschland sehr übliches Getränk, je nach der zugesetzten Flüssigkeit: Bier-, Essig-, Most-, Wasser-, Wein-M., auch Birken-M., mit Birkensaft; Bock-M., Art stark berauschender M. in Baiern, vgl. Bockbier ꝛc.; Er trank wohl des M–es | drei Maße. Cham. 4, 207; Herrliche und wohlgeschmackte M. können sie brauen, als von Hindbeeren, Brombeeren, Kirschen u. a. . . Der Hindbeer-M. ꝛc. Olearius Reis. 104a; Ließ zum hochaufschäumenden M. | Buchéckern und Eicheln mir schmecken. Prutz W. 140; „Mät". HSachs (Wackernagel 2, 92 Z. 34); Simrock R. 251; 908; 1127; Inmaßen aus Honig viel „mätt", ein fürnehms Trank bei ihnen, gesotten wird. Stumpf 4b; Calvj 2, 55; V. 3, 46 ꝛc.

Anm. Ahd. mëtu, mhd. mëte, s. Benecke 2, 161, vgl. gr. μέθυ, berauschendes Getränk, Wein, und skr. madhu, Honig; russ. мёдъ (med). Honig und M., s. Kohl Pet. 2, 83.

* **Methōd-e** (gr.), f.; –n; –n=: 1) eine planmäßige, geordnete Verfahrungsart, in Bezug auf etwas zu Bewirkendes, zu Erreichendes, auf ein Ziel: Seine M. zu unterrichten, des Unterrichts, Unterrichts-M., Lehr-M.; Das eitle Geprahl mit der sokratischen M. . ., Nichts als eine leere Frag-M. Gervinus Lit. 5, 330; Die übrigen M–n [außer der Stampfmühlen-M.], nach welchen Pulver bereitet wird, sind die Revolutions-M., die Mühlstein-M. und die Berner oder Champy'sche M. Körner Sch. 3, 527 u. ä. Zsstzg., auch: Un-M. G. 38, 71; 39, 276 ꝛc., eine schlechte, verkehrte M. ohne gehörige Ordnung ꝛc. — 2) Kegelsp.: das Hindurchgehn der Kugel zwischen der mittelsten und nächsten Reihe, ohne zu treffen. — **-ik**, f.; –en: Lehre oder Lehrbuch über den geordneten Gang des Unterrichts ꝛc. — **-isch**, a.: eine Methode befolgend, planmäßig ꝛc.: M–er Unterricht ꝛc.; Er hat ihn m. ruiniert ꝛc.; Un-m. — **-íst**, m., –en; –en; –en=: nam. Bez. einer von Wesley gestifteten christl. Sekte ꝛc.

* **Methúsalem** (hebr.), m., –s; –s; –s=: Eigenname; nach 1. Mos. 5, 27 sprchw. Bez. eines uralten Manns, zuw. auch eines Manns aus der Urzeit, so z. B. Gutzkow R. 1, 19.

* **Met-ier** (frz., metjē), n., –s; –s: Handwerk, Gewerbe ꝛc.: Dichten ist ein lustig M. G. 1, 285 ꝛc. — **-īs**, m., uv.; –en: Mestize (s. d.).

* **Met-ȫke** (gr.), m., –n; –n: Schutzverwandter in einer Stadt, Beisasse. — **-onomasīe**, f.; –(e)n: Umwandlung eines Eigennamens durch Übertragung in eine andre Sprache. — **-onymīe**, f.; –(e)n: eine Redefigur, die auf Vertauschung aus Ideenverbindung beruht, s. Hypallage. — **-onȳmisch**, a.: eine Metonymie enthaltend. — **-ōp**, n., –s; =ōpen: Bauk.: ein viereckiger Raum zwischen zwei Triglyphen in den Friesen der dorischen Säulenordnung.

Mètre (frz. mêter), m., n., –s; uv. (–s): die Grundeinheit des französischen Längemaßes: Es wurde durch genaue Gradmessungen die Länge des Erdmeridians ermittelt und der vierzigmillionste Theil desselben, also der zehnmillionste Theil eines Erdmeridianquadranten zur Längeneinheit gewählt. Diese Einheit wurde Meter genannt. Das Meter wurde in 10 Decimeter [deßi–], 100 Centimeter [ßangti–] und 1000 Millimeter getheilt. Pouillet 1, 88; Deka-M., 10 M.; Hekto-M., 100 M.; Kilo-M., 1000 M.; Myria-M., 10000 M.; Quadrat-, Kubik-M.

* **Mētr-ik** (gr.), f.; –en: Lehre oder Lehrbuch vom Versbau oder Metrum. — **-ikánt**, m., –en; –en (Zelter 6, 22), **-iker**, m., –s; uv.: Einer der sich mit Verskunst beschäftigt ꝛc. — **-isch**, a.: im Versmaß oder in gebundner Rede, versmäßig, s. silbenmäßig, auf Metrik bezüglich. — **-onōm**, m., –(e)s; –e: ein Werkzeug zur genauen Bestimmung der Taktgeschwindigkeit eines Tonstücks, Taktmesser.

* **Metropōl-e** (gr.), f.; –n: Mutterstadt; eine Stadt als Sitz eines Metropoliten. — **-īt**, m., –en; –en; (Erz=)Bischof in der griech. Kirche.

Mētr-um (gr.), n., –s; =a, =en: Maß, nam. Vers=, Silbenmaß.

Métschen, tr.: gw. in Zsstzg.: Zer=: zermetzeln (s. d. und vgl. matschen ꝛc.): Des Dritten Streich ging erst durch den Hals, darnach hieben die Andern getrost zu. . . Nachdem der Körper also zermetschet. Olearius Reis. 275a; Ein Dolmetsch [s. d.] | läßt die Gedanken in Ruh, Worte zermetscht er für toll. V. 4, 183 ꝛc., vgl. niederd. matsken, schneiden, hauen, fetzen. Brem. Wörterb. 3, 137.

Mĕtt, n., –(e)s; –e; =: schieres Fleisch ohne Fett ꝛc., nam. von Schweinen (s. Brat). Brem. Wörterb. 3, 151. Dazu: M.=Wurst („Methwurst". Pfeffel Pr. 1, 200), Wurst aus M. und: M.=Gut, Wurstgut (s. d. W. Att. Mus. 2, 1, 23; 32; 2, 2, 114) oder das Zusammengehackte zu Mettwurst.

Anm. Vgl. engl. meat, Speise und Fleisch, — s. Maßleid und II. Mast, Anm. Vrsch. bair.: „Die Metten-Wurst, Schmaus vorzüglich aus Würsten bestehend, welcher auf dem Lande in der Christnacht nach der Metten gehalten wird." Schm. 2, 648.

I. **Mette**, f.; -n; -n=: (niederd.) Sommerfaden (s. d.): Die M-n des Altenweibersommers (s. d.). Jahn M. 60; Umschwebt von ziehenden M-n. Kl. Od. 2, 183.

Anm. „Der Stamm ist entweder Metje, das vrkl. Mäd, Jungfrau [vgl. Marienfaden], wie noch eine Nixe genannt wird, oder Meddik, Metke, Made, woher Slammeddick, Regenwurm [schwzr. Mettel].“ B. 1, 198, s. Brem. Wörterb. 3, 139; 4, 799.

II. **Mette**, f.; -n; -n=: Frühmesse (s. d.): Ich [die Nonne] muß die M. singen. Cham. 3, 58; Die Nacht, wo man zur Christmeß [s. d.] geht. .. Wie die Zwölfe [Schläge der Mitternacht] tönen feierlich | und wie durchs Land der M. Stimmen wehen feierlich. Freiligrath Garb. 68; Ein Feind der frühen M. Hagedorn 2, 167; Wenn morgen sie herfür | zu der M. gingen lange vor dem Tag. Simrock N. 945; Bis sie zu der M. wieder gingen im Morgenlicht. 1189; Man läuft in die M. Uhland 498; Schon hatten Morgens früh, beim festlichen Gelärm | der Glocken, scharenweis die Bürger von Palerm | an Sankt Kathrinens Tag zur M. sich versammelt. W. 11, 159; 168; Sobald die frühe M. | geläutet ist. 264; Noch lag umhüllt vom brausenen Schleier | der Mitternacht die halbe Welt. .. Es war zur Zeit der M. 10, 53 2c.; Die finstre M., insofern sie um Mitternacht Statt hat und daher sprchw., übrtr.: Dies in seinen Ort und in die finstre M-n gestellt. Schweinichen 1, 30, ohne weitre Erklärung oder Aufhellung dahingestellt. Übrtr.: Wie sie sonst mit gesellschaftlicher Andacht die Vesper der Theestunde gehalten, so versäumte sie jetzt keine M. der Milchwirthschaft. Monatbl. 1, 540a; Vierhundert Bahams, welch ein Schatz | für einen armen nackten Fischer! | — — Gäb's alle Morgen so eine M. | acht Tage nur 2c. W. 11, 13, ein Morgengeschäft 2c.

Anm. Aus lat. matutinae [horae], mhd. metti(ne), mettene. Volksthüml. auch übergegangen in den Begriff des „Lärms“, s. Schm. 2, 649; Stalder 2, 208, vgl. Pumper-M. Scherzh. Fortbild.: Die frühmettliche Augbrauen [ernst, wie der Geistliche blickt 2c.]. Fischart (Wackernagel 3, 480 Z. 41).

Zsstzg. s. die von Messe, z. B.: Ābend=: Thümmel 1, 134, vgl. Nacht=M. — Christ=: Gottesdienst am frühen Morgen des Christtags. — Früh=. Pfeffel Pr. 9, 128 u. o. — Mórd=: Wie der neulichst bartholomäisch hochzeitliche Mord zu Paris die parisisch M-n genennt wird. Fischart B. 140a, s. Bluthochzeit. — Nācht=: gleich nach Mitternacht: Die N. gesungen. Luther SW. 60, 70. — Pümper=: Chorgesang, jetzt am Vorabend, ursprüngl. in der Mette der drei letzten Tage der Karwoche, wobei lärmend auf den Verräther Judas geschlagen wurde, s. Schm.; Rumpel-M. Fischart B. 96b. — Tōdten=: Todtenmesse. Thümmel 2, 222.

Mettern, pl.: Mutterkraut, Matricaria. Rockenph. 3, 27.

Stein-Metz, m., -en, (-ens, -es); -en, (-e); =, -en=: Steinhauer: Die St-en, welche den Grund= und Eckstein vollkommen bearbeiten. G. 19, 125; 26, 344; Bogen und Gewände waren aufs zierlichste vom St. und Bildhauer ausgemeißelt. 20, 59; Kein Fels, so sehr er auch den St. schwitzen läßt. W. 25, 73; Einen tüchtigen St-en. Luc. 1, 3; Desto mehr St-en, Marmorpolierer 2c. 10; Des St-ens. Willkomm Sag. 1, 165; Des St-en. 191 2c. Ungw. Mz.: St-er. Alexis Zwölf Nächte 2, 98.

Anm. Ahd. metzo, mhd. steinmetze, vgl. ahd. meizo, mhd. steinmeize, s. Anm. zu Messer und Meißel, dessen Vrwdtschaft Benecke 2, 162 freilich anzweifelt, vgl. außer Graff 2, 911 und Diez 679 nam. Schm. 2, 660, wo sich auch Belege finden für: metzen, Stein= und Bildhauerarbeit liefern (Was Lysippus hat gemetzt. Balde) und: Steinmetzische Arbeit — und auch metzen, metzeln, metzgen 2c. = schlachten verglichen wird (mhd. metzeln und metzgen, vgl. metschen, niederd. matsken. wozu Diez 684 auch frz. massacre, Metzelei 2c. stellt), bei welchen Wörtern jedoch vielleicht roman. Stämme mit eingeflossen, vgl. lat. macellum, Fleisch-Markt, Scharren, -Bank; ital. macellare, schlachten und das zu ital. mazza, Kolben 2c. (s. Masse 2 und Matze 1) gehörende ital. mazzare, niederschlagen, ammazzare, todtschlagen, schlachten, s. Diez 221.

I. **Metze**, f.; -n; Metzchen, lein; -n=: 1) (veralt.) weibl. Taufname, verallgemeinert wie Grete (s. d. 1) als Bez. einer jüngern Weibsperf., Mädchen, Liebste 2c.: Wann Kunz mit M-n [Hans mit Greten] tanzen mag, | ihn hungert nicht ein ganzen Tag. Brant Narr. 61, 27; 62, 8; Vorr. 114; Wie man spricht: „Mein holder Buhle“ und: Ich muß einen Buhlen haben, welches vorzeiten ehrlich eine M-n hieß, darum ein Gesell buhlet zur Ehe. Luther 8, 59a; Starrten, wie die verzagten M-n. Rollenhagen Fr. 623; Ein Metzlein holdselig in Ehren. HSachs 3, 10a 2c., s. Schm. 2, 659 und Zarncke Br. 300a 2c. Auch (vgl. 2) z. B.: Austheilen den Raub, einem jeglichen Mann eine M. oder zwo zur Ausbeute. Richt. 5, 30 [„Vertheilen Beute, ein Mägdlein, ein Paar Mägdlein, je für einen Mann.“ Bunz]; Sie schmücken sie mit Gold, wie eine M. zum Tanz. Baruch 6, 8; Wo das Tausendgulden-Kraut wächst, dort wird man auch finden das Löffel-Kraut und verstehen sich Münz und Metz trefflich wohl mit einander. SClara EfA. 1, 291; Laß einem Andern zuhören seiner M-n, die da singt ein weltlich Lied; dieser züchtigen Jungfrau höret billig zu ein Fürst und Herr, die ihm ein geistlich, reines, heilsams Lied singt. Luther 1, 477a; 6, 502a; Ihr seid ein rechte Hadermetz! HSachs G. 2, 127 2c. — 2) (s. 1) geradezu für Hure (s. d.), welchen Ausdruck die edle Sprache meidet und in der Schrift nur andeutend bez., z. B.: Entführen die H*r* Simätha; die Megarer .. entführen, sich zu rächen, der Aspasie zwei H*r*n und so sind drei Metzen die saubere Quelle des Krieges 2c. W. 32, 329 2c.; Daß alle brave Bürgersleut | wie von einer angesteckten Leichen, | von dir, du M.! seitab weichen. G. 11, 164; Ich beug mich nicht vor jenen hübschen M-n, | die schamlos prunken mit der eignen Schand. Heine Lied. 95; Runde M. des Weltalls! Strahlenbuhlende! [Sonne]. 352; H. 11, 148; So gewiß als die Tugend in den Liedern eines immer sich gleichbleibenden Epikurers ziemlich das Ansehen einer M. haben würde. L. 5, 7; Wenn eine M. greint. Sch. 142b; Die M. ist gutherzig, doch Das sind alle. 211b; Wenn du mich als eine gemeine M. mißhandelst. 212a; Schlegel Sh. 8, 67; Der M. Wange, schön durch falsche Kunst. Haml. 3, 1; M.! rief er zu meiner Fraun. Werner Febr. 89; In einem Aufzuge, wodurch in Athen die geringste öffentliche M. sich entehrt hielt. W. 4, 112 2c. Zsstzg. z. B.: Die Erz-M. Fortuna. B. 501a 2c., s. u. — 3) (s. 1) veralt.: Name großer Kanonen: Die faule, die scharfe M., s. Frisch 1, 662b; Uhland V. 472 2c., so auch: Faule Magd 2c.

Anm. Bair. auch Nbnf. zu Betze (s. d. 1) = Hündin, verächtl. Bez. einer Weibsperf. (vgl. 2), s. Schm. 2, 660.

Zsstzg. s. 1 und 2, auch: Grās=, Schnēider=: Libelle (s. d. und vgl. Jungfer 17a; Hure 4). — Schwánz=: vgl. [2] in derbem Volkswitz, der Lederring am Schwanzriemen eines Pferdegeschirrs, wodurch der Schwanz des Pferds gesteckt wird, vergl. Nonne, Mönch, Balgliese, Matrize, Patrize 2c.

II. **Metze**, f.; -n: 1) ein nach Zeit und Ort versch. Frucht= und Getreidemaß, z. B. in Preußen 2c. = $^1/_{16}$ Scheffel: So unmöglich, als einen Scheffel in eine M. zu bringen. H. 11, 242 2c. — 2) der dem Müller als Mahllohn zukommende Theil vom Getreide, best.: Die Mahl-M. Möser Ph. 2, 50; Mühl-M. oder Mitz. Schm., vgl. Matte 5; Malter, Anm. und Mueß. Schm. 2, 639, Maut. 647 und metzen 2.

Anm. Ahd. mëzzo, m., mhd. mëtze, von messen, s. d., vgl. Meste und s. nam. Schm. 2, 662 ff. Zu 2 vgl.: Die erste Messe war das rechte Geldmetze mit Opfer und Geschenk. Luther SW. 60, 400 2c. Ferner veralt.: Aus solchem Gefängnis genommen und hinab unter die M. in ein Stock gelegt [hohler Raum im Pranger?], s. Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 436 (Ao. 1548). Vgl. auch Mätritz.

Gemetzel, n., -s; uv.: das Metzeln, die Metzelei, Blutbad 2c.: Sch. 165b; Eur Volk von solchem Blutbad zu erretten | und grimmigem G. Schlegel Sh. 7, 345 2c.

Metzelei, f.; -en: das Gemetzel: In dem innern Sturm | und wildem Drang der Bürger-M. Schlegel Heinr. IV, 1, 1, 1.

Metzeln, tr.: schlachten, niederhauen (nieder-m.), in Stücke hauen oder fetzen (zer-m.), s. metschen und Steinmetz, Anm.: Er metzelte das Heer | der Schweden. Alxinger 292; Dann m. sie | ihr eigen Werk danieder. Blumauer 2, 75; Türkische Horden plünderten .. und metzelten Mönche nieder. Fallmerayer Or. 2, 44; Sie erwürgen Alles, m. Alles nieder. Forster It. 2, 20; Dessen Diener sie zu Hunderten niedergemetzelt. Gentz Rev. 33; Wurde die thebaische Legion niedergemetzelt. G. 26, 324; Der blutige Herodes, der die Kinder metzelte. Gotthelf Sch. 127; Sie ließen's aufs letzte M. ankommen. H. R. 7, 352; Man metzelte [ohne Pardon zu geben]. L. 7, 97; Von einem hinterlistigen Feinde jämmerlich niedergemacht, den sie selbst vorher als [wie] das Vieh gemetzelt. JESchlegel 1, 298; Das widerspenstige Mensch muß auf eine andere Weise ins Haus [s. d. 5] gemetzelt werden. Spindler Stadt 1, 16, zu Vernunft gebracht; In Rom metzelten sich Sklaven zur Kurzweil der Zuschauer. Vischer Ästh. 2, 243 2c.; Zerfetzelt und zermetzelt. — Dazu: Scharfrichterei. | Ich las entzückt sein Trauerspiel Cardenio, | die größte, mehr als ekelhafte Metzelung. Platen 4, 96; Bei Zermetzlung der Kinder. L. 4, 277 2c. und: Metzler = Schlachter. Weidner 290; 326 2c., vgl. Metzelsuppe und in der Basler Bibel von 1523 die Erklärung des „ausländigen“ Schlachttag durch „Metzeltag“.

Metzen: 1) tr.: metzeln, metzgen, schlachten, s. Schm. 2, 660. — 2) intr. (haben): die Mahlmetze (s. Metze II 2) nehmen, mitzen, matten 2c., und danach z. B.: Der Sohn .. bringt ein Viertel Getreide über Eck, wenn er Geld braucht. Das nennt Niemand stehlen, der technische Ausdruck [in Schlesien] ist m. Waldau N. 3, 203. Dazu: Metzer, Metzner, der m-de Mühlenknappe, „Mehlmeister“, vgl. Bildner 2c.

Zsstzg. nam. zu [2], was unbez. bleibt, z. B.: Āb=: 1) [1] abschlachten: Das Opfervieh da abgemetzt. Mühlpforth Leich. 406. — 2) [2]. — Aus=: Mußte dem Herrn Vater die Mühle versehen mit A. 2c. Schweinichen 1; 66; Ich war ein fleißiger Ausmetzer in der Mühlen. 318 2c., auch: Bei der Gerst' Ausmetzung. V. Ar. 1, 369, bei der metzweisen Austheilung. — Nāch=: Müllerknecht, der beim Nachmitzen Unterschleif gemacht. Auerbach Leb. 1, 217 2c. — Ver=: Das Korn verm., die Mahlmetze davon entrichten u. ä. m.

Metzg, f.; -en: Schlachthaus, Fleischbank (s. Metz, Anmerk.): Das Land umher gleicht einer M-e, wo Menschenfleisch wohlfeil ist. G. 9, 128; Daß man solches [Wildbret] bisweilen in der M. neben anderm, gemeinem Fleisch aushaut. Stumpf 655a 2c., häufiger: Ein Metzger, | der ein Schwein zur Metzig trieb. Cham. 3, 203; Fischart B. 86a; Schloß die Metzig zu. Seitdem heißt er .. der Metzger Blutscheu. Hebel 3, 363; 8, 139; Heut muß er sie schlachten, | die ihm nach der Metzig, der blutigen, [ihn zu metzeln] trachten. Schwab 382; Wagner Kind. 80; Zinkgräf 1, 235 2c. Schwzr. auch: das Fest des Hausschlachtens: Am Neujahr, an der Metzig und an der Sichelten. Gotthelf Sch. 136; Metzgete, f.; -n: das Schlachten eines Stücks Vieh zu Hause — und: ein freundschaftliches Geschenk von im Hause geschlachteten Vieh. Stalder. — -en, tr.: schlachten (s. d. und Zsstzg.), eig. u. übertr., metzeln 2c.: Mensch und Vieh ist Eins; es ist nur Schad, daß man die Menschen nicht auch verkaufen und m. kann. Auerbach D. 4, 13; Sie schlecht füttern, ausschimpfen, unterdrücken und überhaupt, was man so nennt, ins Haus [s. d. 5] m. Barf. 238; Der einen Ochsen gemetziget. Eppendorf 80; Sie kämen von selbst daher, wie, wenn man im Winter metzget, die Krähen. Gotthelf Sch. 9; Es blähte ihm seine beste Kuh .., man mußte sie m. 211; 323; Solche Kühe seien das lustigste M. [reiche Verwandte beerben sei das Angenehmste 2c.]. U. 2, 342; Thue er aber mal die Augen zu, so werde er im Aus-m. desto besser ausfallen. 105; Sie [die Eltern] wollten sie [die Tochter] ein-m. [ins Haus m., — sich nicht verheirathen lassen], damit der Kerl in Frevlingen desto mehr hätte. 1, 295; Daß sie Den ein-m. [sich das Seinige zueignen] und noch reicher werden könnten. G. 174; So ein Ein-m. bei lebendigem Leibe. 189 2c.; Denen eilten die Bundsgenossen nach .. mit so ernstlichem Würgen und M. 2c. Stumpf 589b. — -er, m., -s; uv.: Schlachter, Fleischer: Cham. 3, 203; Wenig Fleischer .. Die M. G. 26, 58; Hebel 3, 158; 168; Schaidenreißer 48b; Schlegel Sh. 8, 83; 101; Schubart 2, 222; Stumpf 62b 2c.; Hof-M., als Titel, aber auch, z. B. Auerbach D. 4, 98, ein Güterschlächter (s. d.), der Bauerhöfe parcellierend gleichsam abschlachtet und zerstückt. — -erei, f.; -en: Schlächterei, die Metzig: Ihr Blut bespritzt die M. FFörster (Hungari 2, 317) 2c., und — das Metzgen, Metzelei: Sieh diese Probe deiner M-en.

Schlegel Rich. III. 1, 2 ꝛc., auch: Das in der That vielfach verderbliche Verfahren der Zertheilung großer Güter durch Händler, die sogen. Hof-M. Auerbach D. 4, 99 ꝛc. — -erhaft, a.: in der Weise eines Metzgers. Heine Sal. 1, 20 ꝛc. — -ern, tr.: metzgen, metzeln: Ganz türkisch metzgerte man hier | ..., was man fand, zusammen. Blumauer 2, 31 ꝛc.

Mẹtzner: s. metzen 2.

* **Meuble** (frz. mȫbel) ꝛc.: s. Möbel.

Meuch-elēi, f.; -en: meuchelndes Thun; heimliche Hinterlist: Wenn solche Thrasones ihre M. begangen, werfen sie den Rüssel auf und sind kühne Eisenfresser. Luther SW. 26, 63 ꝛc., auch: Des Teufels Gaukelei und Meichelei. Fischart B. 16a ꝛc. — -elisch, a.: heimlich-versteckt, hinterlistig, meuchlerisch: Meuchlische Wahl des Kapitels. Warum meuchlen sie also? .. Meinen sie, ihre heimliche, päpstliche kluge Behendigkeit sei so hoch und tief, daß sie Niemand ergründen noch begreifen könne? Luther 8, 4b; Sie fielen m. ermordet ꝛc., s. Radlof Tr. 211. — -eln, intr. (haben) und tr.: heimlich und versteckt, hinterrücks agieren, z. B. (veralt.) von einer Frau: hinter dem Rücken des Mannes Etwas verkaufen. HSachs G. 2, 131; Wie, nachdem das Kapitel zu Naumburg schier meuchlings einen neuen Bischof erwählet, dem Landesfürsten anzeigten, doch die Person noch nicht nenneten und gleichwohl um Schutz und Schirm solcher ihrer Wahl .. baten. ... Ist's aber ihr Ernst gewesen, um Schutz zu bitten, warum meuchlen sie also? Luther 8, 4b; Er ist ein Meuchler, Lügener, Zweizüngiger und leugt, meuchelt, zweizunget Alles, was er redet und thut. SW. 26, 60 ꝛc., heute gw. nur = meuchelmorden (m-d morden), eig. und übertr.: Immer meuchelt ihr den Heiland. Heine Rom. 268; So sind doch diese Gesetze nichts Anderes als .. eine andere Art von Dolchen, womit die aristokratische Brut das Volk meuchelt. Reis. 4, 305; Die Waffen, womit Jene das Leben oder den Leumund des Königs zu m. suchen. Lut. 1, 224; Schärft insgeheim den Stahl und meuchelt. DMus. 1, 2, 228; Sie zahlten den Verratö, | der m-d jüngst ans Bette der sichern Gäste trat. Reithard 282; Seume Sp. 343; Wieviele .. Ideen werden nicht .. durch diese Censur gemeuchelt! Steub DTr. 1, 41 ꝛc., auch in Zsstzg.: Darfst du ihn locken in dein Gehöft und ab-m.? Immermann M. 4, 135; Mein Vater ward ermeuchelt. Mosen Ah. 87 ꝛc. — -ler, m., -s; uv.: meuchelnde Pers., ahd. mûchilari: Mißdeuter, Verdreher und M. Arndt Ber. 8; Der Ehebrecher und M. seines Freundes. Börne 5, 361; Mit unter den M-n [die ihn nächtlich angefallen und durchgeprügelt]. G. 16, 220; Solche Winkelprediger und M. .. Schleicher und M. Luther 5, 491b; Da sind meine Bücher am Tage, mit meinem Namen gezeichnet, die sollen diesem Winkelschreiber und M. fröhlich vor die Nasen treten. 303b; 304b; Den edlen Todten, | den die M. uns erstochen. Rückert Morg. 1, 178; Todt ist dein Clarence, M. meines Eduard's. Schlegel Rich. III. 4, 4; Stolberg Sch. 1, 8; Welcherlei Tücke des Todes | fand Agisthos, der M., den stärkeren Mann zu ermorden? V. Od. 3, 250; Dir ward .. zur M-in Klytemnästra. 11, 439 ꝛc., s. auch Mauke 2. — -lerisch, a.: in der Weise eines Meuchlers, meuchelisch: Ein m-er Volkskrieg. Cham. 4, 101; Die m-e Wunde. 136; Konnt' ich in ihren Armen träumen, | wie m. der Busen schlug? G. 1, 168; Ein solches m-es Beginnen. 17, 106; Eine m-e Hinterlist | gegen Einen, der kein Meuchler ist. Rückert Mak. 1, 74; Mich m. zu morden. Sch. 493b; Schlegel Sh. 8, 98; M. erschlagen. Simrock N. 935; Beschlossen den Tod des Telemachos jetzo, | m. V. Od. 20, 242 ꝛc. — -ling: 1) m., -(e)s; -e: Meuchler: M-e, die Schändlichsten. Luther SW. 60, 322. — 2) adv.: meuchelisch: Lasset uns ... brennen und morden, doch m. 26, 72, gw. mit „s": Das hat er heimlich oder meuchlings aufs Leugnen gethan. 62; Solche Schmähschriften m-s gedruckt und heimlich ausgestreuet. 60, 321; Da nu der Herzog zu Braunschweig m-s, plötzlich und unversehens war angezogen. Luther 8, 250b; Der Feind .. fället dich m-s [„m-es"]. Sir. 12, 18 ꝛc.

Anm. Grundbegriff der Heimlichkeit — wozu sich jetzt gw. der des Mordes gesellt, s. Mauke und abmucken und vgl. außerdem Benecke 2, 226.

Mēūte, f.; -n: die Gesammtheit der zur Parforcejagd gehaltnen Hunde: Nachdem nun der Fürst ein Liebhaber von Hunden ist, so wird die M. auch stark gehalten. .. Eine M. von 100 Hunden ist schon stark genug, damit zu jagen. Döbel 2, 91b; Heulte wie eine M. Hunde, die ihr Fressen erwarten. Arnim 152; Freiligrath SW. 3, 89; Geibel Jun. 297; Heine Tr. 89; Laube Br. 150; Uhland 429 u. o.; Soviel als eine gut besetzte Jagd-M. selber einem armen Edelmann kostet. Pestalozzi 4, 333 ꝛc. Auch übertr.: Wenn Gros, wie ein gejagter Edelhirsch, | alt und entkräftet in den Strom sich stürzt, | zu hintergehen seiner Neider M. Freiligrath SW. 5, 259; Bricht hervor mit Brüllen nun die M. [die Schaar der wilden Thiere im römischen Cirkus auf die Gladiatoren]. 37; Voran dem Sturm, dem wilden Jäger, | der Ungewitter M. bellt. Gottschall G. 5.

Anm. Von frz. meute, s. Diez 687, — das altfrz. auch, wie Emeute (s. d.) einen Aufstand bez. (von latein. movere), vgl. M. in „Meutmacher", Meuter ꝛc. (frz. mutin).

Mēūtel: s. Miete, Anm.

Mēūter, m., -s; uv.: Meutmacher, zum Aufstand und Ungehorsam wider die Obern Verschworner ꝛc. (s. Meute, Anm.): Byron 8, 254; Gehetzt vom Geist der Meuterei, | der Frankreichs Herz durchwühlt, vermaß .. ein Heer von Bauern sich .., den Herrn des Dorfs .. zu bestrafen. .. Der M. braune Hand. Pfeffel Po. 3, 195; Wir führen es aus, wie Soldaten oder wie M. Jenes ist gefährlich ..., Diesem sind fünf gute Dolche gewachsen. Sch. 164b; 379b; Rebellen, M. nennt er uns. Schlegel Sh. 6, 161; 321; 8, 141; Zeter ruf' ich übern Ketzer Luther. | Den M. schützt die Kutte nicht. Werner Lthr. 25 ꝛc. Auch (in Italien) = Bandit (s. d.), Meuchler: Die M., Giftmischer ꝛc. Sch. 149b; Doch noch einen M. wird Genua haben [für Fiesko]. 159a ꝛc. — -ēī, f.; -en: meuterisches Treiben ꝛc.: Rottierung und „Meitereyen". Fischart B. 43a; Der so oft schon ausgebrochene Unmuth des Volkes, die mehrern M-en, an denen sogar Aaron und Mirjam Theil genommen, brechen aufs Neue .. aus. G. 4, 273; Sich gegen das Stadtregiment empört, M. angesponnen. 20, 177; Laß dich nur der Werber Praktik und „Meiterei" nichts anfechten. Schaidenreißer 7b; Zu einem geheimen Murren, welches stündlich in eine offene M. auszubrechen drohte. Sch. 565a; 609b; Seit der kleinen M., | die Jene mit dem Herrn im langen blonden Haare | im Dunkeln angelegt. W. 11, 204 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Meuter. Berlichingen 96 ꝛc. — -isch, a.: sich als Meuter benehmend; in solcher Weise ꝛc.: M-e Knechte. Müllner 3, 256; Der m-e Mönch ist vorgeladen | zum Reichstag. Werner Lthr. 164. — -n, intr. (haben): sich meuterisch empören: Auch fremde Soldaten fangen an zu m. Volksz. 8, 206, vgl.: Ein ungehorsamer und meutinierender Soldat. Weidner 58.

Mēwe, f.; -n; Mewchen, lein; -n-: 1) eine Gattung Wasservögel, „Strandschwimmer", die, dicht an der Oberfläche des Wassers fliegend, sich von Fischen nähren ꝛc., Larus und nahverwandt Sterna (Kirr-M., Kirre), Meerschwalbe: Wo am Belt die Möve zieht. Arndt; Grellen Schreis die Möve fliegt. Freiligrath 97; Die Kirre, eine blaue Möwe ꝛc. Goldammer Lith. 179; Auf dunkelblauer Fläche ... Möwen im flatternden Neckspiel. Gutzkow Zaubr. 1, 292; Die grauen M-n .. schrein. Hagedorn 2, 213; An den Mastbaum klammert die Möve sich | mit heiserem Schrillen und Schreien. Heine Reis. 1, 18; Die armen kleinen Mövchen, die noch unbefiedert im Sandneste der großen Düne liegen. 2, 33; Die Möven trieben wie weiße Pünktchen auf den Wellen. Höfer B. 169; Die Schar kreischender Meeven. Jacobs Verm. 2, 75; Viele Seevögel, große schwarze Meeven. Mandelslo 106b; Die Meve. Olearius Baumg. 66a; Möwe. Rückert Rost. 14a; Die scheue M. pfeift. Salis 35; Während die Barke ... wie eine Möve über die Wellen dahinflog. Stahr Rep. 1, 16; Dort bei Tausenden hellgeschwinget, | lärmt der M-n Getös' im Sumpf. V. 4, 53; 3, 24; Eilte dann über die Woge, der flüchtigen M. vergleichbar, | die um fruchtbare Busen des weit verödeten Meeres | Fische sich fängt und häufig die Fittige taucht in die Salzfluth. Od. 5, 50 ꝛc. — 2) (s. 1) Art Taube mit kleinem Schnabel: M., Mewchen, Mewlein, M-n-Taube, Columba turbita.

Anm. Ahd. mêh, mêgi, m., — mit schwankender Orthogr., s. o., vgl. Löwe neben dem ältern Lewe ꝛc.; „Die M., bei CGeßner der Meb." V. 1. 185 ꝛc. Frz. mouette. Diez 692 (vgl. mauvis 684). (Bair.) Mewlein auch: ein ungeschickter Korfrutz. Schm. 2, 659.

Zsstzg. zur schwankenden Bez. der Arten von [1] s. Nemnich; Oken; Natur 5, 31a; Winkell 2, 751 ff. ꝛc., z. B.: Ắfter-: Sterna naevia. — Ắmsel-: St. fissipes. — Bürgermēīster-: Larus fuscus. — Ēīs-: Procellaria glacialis. — Ȇrd-: Pr. puffinus. — Físch-: St. minuta und L. marinus. — Gírr-: After-M. — Grāū-, Háff-, Hȇrings-: L. fuscus. — Kírr-: Girr-M. — Lách-: L. ridibundus: Der Spottvogel dieser Einöde, die Lachmöve. Willkomm Wald 116. — Mántel-: L. marinus. — Pōl-: L. parasiticus. — Rāūb-: die Gattung Lestris ꝛc. — Rīēsen-: L. maximus. — Ríngel-: L. hibernus. — Rōhr-: St. hirundo. — Schmarótzer-: Pol-M. — Sēē-: unbest., für Mewe überh. G. 33, 175; Der Seemöve, der unstäten gleich, | die bald die blendende Schwungfeder hebt | luftwärts und bald in das blaue Meer taucht. Platen 2, 249. — Sílber-: L. argentatus. — Stōß-: L. cataractes ꝛc. — Stúrm-: L. procellosus und Mantel-M. — Wēīß-: Silber-M. V. Ar. 163. — Wínter-: L. hibernus und tridactylus. — Zwérg-: L. minutus u. ä. m.

* **Mezza-nīne** (it.), f.; -n: Bauk.: Halbgeschoß. G. 26, 58. — -tinte, f.; -n: Maler.: Mittel-, gebrochne Farbe.

* **Miásm-a** (gr.), n., -s (uv.); -en, -ata: Arzn.: Ein Kontagium, Ansteckungsstoff ist das Produkt eines erkrankten Körpers, das in einem andern Körper dieselbe Krankheit erzeugt ..., Miasmen dagegen nennt man eigenthümliche meist durch Zersetzung organischer Körper erzeugte Stoffe in der Atmosphäre oder wenigstens Veränderungen der atmosphärischen Mischungsverhältnisse, welche Krankheiten erzeugen, ohne sich selbst in dem erkrankten Organismus zu reproducieren .., z. B. das Sumpf-M. erzeugt Wechselfieber, die sich dann weiter nicht von einem Körper auf den andern fortpflanzen. DViertelj. 1, 2, 71. — -ātisch, a.: auf Miasmen beruhend, bezüglich.

Miāū ꝛc.: s. Mau. — **Mich**: s. Ich I u. II, Anm.

* **Micha-el** (hebr.), m., -s, -ēlis; -s: ein männl. Eigenname, z. B. 4. Mos. 13, 14 ꝛc., auch der Name eines Erzengels. Judä 9; G. 11, 14 ꝛc. und danach: M-is-Fest, -Tag (29. Sept.) u. verkürzt: Michaēli(s) oder Michaēl (vgl. die Tonwandlung bei August, -⏑ als Personenname und ⏑- als Monat ꝛc.), z. B.: M., die Zeit, da ich die Akademie besuchen sollte, rückte heran. G. 21, 29; Auf M. 9, 346; Zu M. 27, 246 ꝛc.; Das Sprichwort sagt: nach M-i ist unser Herrgott den Deutschen keinen schönen Tag mehr schuldig. Auerbach Dicht. 2, 137; Künftige M-is. Zelter 2, 364 ꝛc.; M-is-Huhn, das zu M-is fällige Zinshuhn ꝛc. — S. auch Michel.

Michel, m., -s; -s: ein meist nur noch auf dem Lande üblicher Taufname und danach (vgl. Hans ꝛc.) Bez. theils einer tölpelhaft dummen oder philisterhaft ledernen, theils einer bäurisch derben Pers. ꝛc., z. B.: Macht mir keine Flausen vor. .. Ihr wisst, ich lasse nicht das Michele mit mir spielen. Scherr Nem. 2, 61; Hielt ihn für den trocknen M., für den er sich gab. OWildermuth Heim. 322 ꝛc.; Einige von den Dorf-M-n wollen durchaus diese Grobheiten nicht fahren lassen. Immermann M. 1, 389; Heul-M., Schimpfname eines weinerlichen Menschen. Schütze Holst. 3, 97; Vetter M., Bez. eines beschränkten, in sich selbst begnügten und selbstgefälligen Philisters, s. Kretzschmer V. 1, 288 das Lied von dem mit allen Philistern sich zu verhalten wissenden „Vetter M."; G. 1, 118; Bei welchen [Gelagen] uns denn freilich manchen Abend Vetter M. in seiner wohlbekannten Deutschheit zu besuchen nicht verfehlte [s. u.: deutscher M.]. 22, 43; Daß es der Hänse und Vetter-M-n viel gebe. JGMüller Lind. 4, 340; 352, abwechselnd auch: „Die Hänse und Barthel"; „Alle die Mätze" ꝛc. (s. u.: ausmicheln); Die Genies, das lüftige Völklein der Wind-M. [s. Wind-Beutel, -Müller ꝛc.] und Hasen. 1, 24 ꝛc. Nam. aber: Deutscher (s. d. 2) M.; Den vierschrötigen deutschen M. Börne 3, 141; SFranck Spr. 1, 24b; L. 10, 187; Man wagt's, den Calderon dir auszupochen! | Das ließ vom deutschen M. sich erwarten. Platen 2, 138; Unsre teutschen M. und Michelinnen. W. Merck 2, 87; Da zittern denn alle Betschwestern u. Deutsch-M. Scherr Pr. 169; Der Sympathie-M. ist der widerwärtigste von Allen. KAndree (Auerbach Volksk. 61) 124, — der Deutsche, wenn er Sympathien für fremde Völker statt Nationalgefühl

hat ꝛc. und Fortbild., z. B.: Diese neueste französische Michelei [übermüthige Dummheit ꝛc.] des Herrn Michel Carré, ausgeübt an dem tiefsinnigsten Werke des deutschen Genius. Stahr Jahr. 1,224; Solche Jungdeutschmicheleien. Scherr (Schwegler 47) 638; Heulmichelei [Weinerlichkeit ꝛc.]. JGMüller (s. Schütze Holst. 3, 97); Die Herzogmichelei. Lind. 2, 269, die Luftschlösser, mit Bezug auf das Lustspiel von „Herzog M.“, in welchem (vgl. Shakespeare's Zähmung einer Widerspenstigen) M. in den Wahn versetzt wird, er sei Herzog ꝛc.; Die Staarmätzchen und, die sich von ihnen einreden ließen, Achmed habe ihrer Vettermichelei u. s. w. eine Ehre gethan. 4, 350, s. o.: Vetter-M. und u.: ausmicheln ꝛc.; Während wir Andern immer doch noch eine michelhafte Stellung zu respektieren haben. Ruge Rev. 1. 108; Als verböte der alte Römer die Bewunderung, da er doch nur die vatermichelhafte Verwunderung, das Vielgeschreimachen von kleinen Dingen gemeint. Stahr It. 2, 388 ꝛc.; Er mochte seinem Vaterlande nur noch den Spottnamen Michelien [⏑–⏑⏑] gönnen. Scherr Gr. 1, 20 ꝛc.; Alle die deutschmichelnden Vettern und Basen. Pr. 213; Als die Staarmätzchen ausgemichelt und .. ihre Weisheit an den Mann gebracht. JGMüller Lindenb. 4, 350 (s. o.: Vetter-M. und Vettermichelei); Eine ziemlich vermichelte Deutschthümlichkeit. Goltz 1, 437 ꝛc.

Anm. In „Michel“ scheint der hebr. Michael (s. d.) zusammengeflossen mit dem vralt. Ew. michel, s. mehr, Anm., Benecke 2, 164 und z. B. noch: Ein michel Theil. Matthesius Lthr. 104b; 170a ꝛc.

Mick: 1) m., s. Mack. — 2) f.; -en: in versch. Gewerben: a) Kriegsk.: Richtkeil einer Kanone. — b) Messingbrenn.: zwei Hölzer, die Griffe der den Schmelztiegel haltenden Zange zusammenzudrücken. — c) Reepschläg.: eine Art hölzerner Bock mit einem horizontalen, kammartig gestalteten Querholz, die Duchten zu tragen. — Nam. aber (d—g) Schiff., so: d) M. der Pumpe, Pumpen-M., gabelförmig ausgeschnittnes Holz, worin der Pumpenhebel mittels eines Bolzens befestigt ist, „Wageknie“. — e) M-en in einem Boot, aufrechtstehnde Eisen, oben mit zwei Gabelarmen, den Mast und die Rahen darin niederzulegen, wenn man nicht segeln kann, sondern bloß rudern muß. — f) M. der Gaffel, der gabelförmige Ausschnitt an ihrem innern Ende. — g) M. oder Geck (s. d. 2a) auf dem Schornstein ꝛc. — h) s. Mücke 6.

Anm. Zu 2 auch M.-Knopf = Korn (s. d. 15) oder Visier an einer Kanone, welches an Gewehren „Fliege“ (s. d. 5) oder Mücke heißt, wie auch: micken, eine Kanone richten, visieren, verallgemeinert: in Augenmerk nehmen ꝛc. (Micker, Handlanger bei den Artilleristen), s. Bobrik und Brem. Wörterb. 3, 160, vgl.: Das mickt [kümmert] mich nicht. Höfer Leb. 34, mit Anm.: „Es mickt mich oder ich micke Das nicht, — es trifft mich, ich fühle Das nicht“, wozu jedoch zu vgl. schwzr.: Mieken, tr.: verdrießlich machen, kränken; Es ermiekt [gemahnt, erinnert] mich an Das. Stalder. Abstammung von 2 fraglich, ebenso bei den folgenden mundartl. Wörtern: Micke, f.: 1) eine kleine Pumpe. Brem. Wörterb. — 2) ein kleines Brot. ebd. und Stalder (vgl. lat., it. mica, frz. miche ꝛc.). — 3) kleines schwächliches Kind. S. auch: Vermickern, intr. (sein): nicht zur vollen, kräftigen Entwicklung gelangen, sondern winzig und schmächtig bleiben, verkümmern, vgl. verbutten, verkropfen 2, z. B.: Solch ein vermickert Angesicht. Droysen A. 3, 30; Ein Herz, das vor Unterdrückung gleichsam vermückert. Lütkemann, s. Frisch 1, 671b, s. mückern = muffen, müffen (3), also: vermückern = vermüffen (s. d. und vgl. in der Anm. zu „mucken“ das bair. „vermucken“). In Mecklenb.: vermiekert, vermückert, auch: mickrig, miekrig, mükrig = winzig, schmächtig ꝛc., ähnlich: miesig, schles. miesrig, miestrig. Weinhold. — Micker, m., -s; uv.: kleiner Rindviehdarm. Campe, vgl. „Mücker“, Gekröse. Schm. 2, 550. — S. auch Muck, Anm. u. Öhrling.

Miēde, f.; -n: Leinweb.: die beiden durch Schnüre mit dem Quertritte verbundnen zweiarmigen Hebel, woran die Schäfte des Webstuhls durch Schnüre aufgehängt sind.

Miēder, n., -s; uv.; -chen, lein; -: ein steifes, enganschließend die Brust bedeckendes weibliches Kleidungsstück, Leibchen, Schnürleib (s. Vischer Ästh. 2, 253); Alexis H. 1, 1, 14; Ein knappes weißes M. und eine schwarze Taffetschürze, — so stand sie auf der Grenze zwischen Bäuerin und Städterin. G. 21, 270; 35, 402; Gotthelf U. 2, 195; Dagegen lag das rothe M., vorn mit Schnüren geheftet, knapp an und unter ihm zeichneten sich voll und scharf die Brüste. Kinkel E. 391; Platen 4, 132; Scherr Nem. 1, 241; Schubart 3, 47; Weiße Kom. Op. 3, 222; Zusehens wird .. von erstickter Seufzer Drang | das knappe M. immer enger. W. 11, 170; Der Zwang wird mit dem M. aufgeschnürt. 171; Sie schwört ihr, so lang als Etwas auf und nieder | in ihrem M. geht, ihr hold und treu zu sein. 275; 166; Sie werden's nicht übel nehmen, ein Mäntelchen ohne M. | und, leichter als ein Wölkchen, ein seidner Unterrock | war all ihr Putz. 15, 30 ꝛc.; Nacht-, Schnür-M. ꝛc. — Auch übrtr., z. B.: Sein Arm ist ihr ein enges M. [er schließt sie eng in die Arme]. Oehlenschläger Gd. 188; Der Ost, der kecke Freier, | löst den Knospen ihre M. Platen 2, 51 ꝛc.

Anm. Als masc. Hebel 2, 235. Mhd. muoder, s. Benecke 2, 239, vgl.: Das Müder. Spate 42; Schm. 2, 553 ff., vgl. westpreuß. moide (Herrig 14, 136).

Miēke, f.; -n: s. Marie und Mies, Anm.

* **Miēne** (frz.), f.; -n; -n-: Gebärde (s. d.) des Gesichts, als Ausdruck des Innern und des darin Vorgehnden: Vorzüglich dient das Gesicht zu den Gebärden und hier heißen die Gebärden M-n. Engel 7, 70; M-n sind ins Spiel gesetzte Gesichtszüge. Kant Anthr. 279 ꝛc.; M. und Gebärde, Punkt für Punkt, von der Natur selbst abzukonterfeien. Heinse A. 1, 296; Jene stolze, höhnische M., die auch das Gesicht einer Grazie entstellen würde. L. Gal. 1, 4; Seine M-n schienen mir zu verbürgen, | daß unter ihnen sich keine Minen [s. d.] verbürgen. Rückert Mak. 1, 146; Nun birgt er seines Sinnes Unhuld | unter der M-n Unschuld. 74; Jemandes M-n beobachten, in seinen M-n lesen ꝛc., vgl.: Sein ohnehin schon m-n-loses Gesicht schien sich ganz zu versteinern. Paalzow Th. 2, 258; 1, 11 ꝛc. Seltner (nach dem Frz.) allgemeiner von dem Aussehn des Gesichts, nicht als Ausdruck des im Innern Vorgehnden, z. B.: Eine M. von Gesundheit, Wohlsein und Kraft, welche man in den Heide-Katen selten findet. Niebuhr Nachg. 1, 5 ꝛc. Häufig in best. Verbind., z. B. als Obj.: Eine so oder so beschaffne M. machen (s. u.), annehmen, aufsetzen, aufstecken, schneiden (s. d.) ꝛc., so: Gute M. zum bösen Spiel machen. sprchw., vgl.: Zum sauren Apfel ein süßes Gesichtchen machen ꝛc.; Wenn sie schwieg, schien sie Etwas bedeuten zu wollen und machte mit der Oberlippe eine fatale M. G. 23, 8; Sahe nach der Wunde | und machte saure M-n [ein bedenkliches Gesicht]. EKleist 1, 39; Keine Unantwort mehr geben, keine saure M. [verdrießliches Gesicht] machen. Gotthelf G. 258 ꝛc.; Die M. eines Unschuldigen, eine unschuldige M., eine fromme, ernste, düstre, freundliche, nachdenkliche M. annehmen ꝛc.; Schnitt so demuthsvoll-verlegene M-n. Bodenstedt 2, 32; Eine abscheulich gleichgültige M. schneidend. Gutzkow R. 1, 31; Schnitt eine ironische M. 169 ꝛc.; Der Leutnant setzte eine geheimnißvolle M. auf. Schlichtkrull Lat. Mag. 98 ꝛc.; ferner: Die M., keine M. verziehn, z. B.: Sie leiden innerlich an aller möglichen Misere, aber äußerlich verziehn sie keine M. Lewald W. 2, 125 ꝛc. Auch: Ohne M. zu machen [zu thun], als ob Dies seine wahre Absicht sei. W. HB. 2, 184; M. zu Etwas machen, zu erkennen geben, daß man sich dazu anschicke, verallgemeinert auch von (personif.) Sachen: Die Festung macht noch keine M. zur Übergabe ꝛc. Ferner abhäng. von Präpos.: Der, seiner M. nach, die eingelaufnen Schulden | .. übersann. Gellert 1, 142 ꝛc.; Seine Späße mit der trockensten M. vorbringen; Der die verhaßten Paradoxen mit einer so aufrichtigen M. von Wohlmeinenheit vorbringt. W. 29, 165; Mit der M. eines Menschen, dem ꝛc. Luc. 1, 118; Unter der M. [dem Schein] des Scherzes Einem die Wahrheit sagen; Östreich hat unter der M. bequemen Thuns mehr verrichtet als Preußen mit unzeitiger zappelnder Geschäftigkeit. Börne 2, 65. — S. auch Mine und Mies, Anm.

Anm. Frz. mine, Haltung, Gebärde, Ansehen, s. Diez 229, vgl. schwzr. (vrkl.): Mineli [das Aussehn, Gesicht ꝛc.]. Gotthelf G. 46.

Zstzg. keiner Erklärung bedürftig und leicht zu mehren nach den folgenden: Das häufige Annehmen der wichtigthuenden Amts-M. bei seinen Kollegen. Gutzkow Börne 86; Starrte er mit der Angst-M. des Weinens, aber ohne Thränen auf einen Fleck. Stilling 4, 178; Kamst du nicht mit der Bruder-M. zu mir? Schubart 2, 315, Bruderantlitz, hier etwas Echtes, nicht Angenommenes; Wenn du jetzt eine Lüge wüßtest, mir hinwärfest mit der offenen Engel-M. Sch. 209a; Mit diesen Engels-M-n. Körner 88a; Essig-M-n [saure]. JP. 9, 12; Mit einer wahren Gönner-M. G. 20, 127; Als Todter noch mit dieser Helden-M.; Ihre todte Jammer-M. ruft Himmel und Erde zur Rache. Hölderlin H. 2, 45; So trockenweg und so weinerlich! .. Mit einer wahren Leichenbitters-M. Sch. 148a; Zum Gatten hätte nie genommen ihn Tehmine, | wär' er gekommen ihr mit solcher Löwen-M. Rückert Rost. 88a; Den Kopf aufwerfen und die Protektions-M. annehmen. Forster It. 2, 127; Daß der Bauerjunge alles dies abgeschmackte Zeug mit einer so verwünschten ehrlichen Schafs-M. vorbrachte. W. 1, 181; Ist er dir nie erschienen, | der Fürst von Ithaka, | wenn deine Sünder-M-n | in seinem Reich er sah? Herwegh 1, 9; Schritt sie ihm mit Todesbläße und einer armen [s. d., Anm.] Sünder-M. entgegen. Stilling 4, 178; Damit dich meine Todes-M. nicht erschrecke. LPHahn Hohn. 114; Man merkte .. an seiner Weltkinds-M., | ihn ziehe nicht die heilige Kathrine [in die Kirche]. W. 11, 159.

Miēr-e, f.; -n: 1) (mundartl.) Ameise (s. d.). — 2) Pflanzenname: a) M., Alsine. — b) Rothe M., Anagallis Arvensis, s. Boll Fl. 32 und 37. So wohl auch: Ein Töpfchen mit Wein, worin rothe „Myrrhen“ gekocht waren. . . Bähete die schadhafte Lende .. damit. JGMüller Lind. 3, 87. — **-ig**, a.: s. madig.

Miēs (**Mieß**): Lockruf für die Katze (s. d. 1a) und dann auch Benennung derselben (s. M.-Katz), z. B.: Knurrend schlich mit aufgehobnem Schweife | und rundem Rücken auf den leisen Tatzen | die weiße Mies. Krummacher (KSchröder Dekl. 1, 20) und vrkl.: Mieschen unterm Lehnstuhl schnurrt. V. 4, 154.

Anm. Ähnlich: Wenn Miez sonst Junge hatte. Gutzkow R. 9, 232; Die alte rothhaarige Mieze. Prutz Mus. 1, 82; Miezchen. Matthisson A. 7, 136; JP. 1, 16 ꝛc., vgl.: Die Katze wird [um Dresden] Mitz: Mitz! gerufen, ganz wie im Wendischen, wo es miza! miza! heißt. Monatbl. 1, 435b, vgl. bair. für Katze: Die Mitz und: der, die Mutz(en), vrkl. Mutzel ꝛc. Schm. 2, 663; 664 (vgl.: Sieh, wie die Katze sich anschmiegt! Komm, Mutz, gieb dein Patschchen. Gutzkow R. 7, 251), ferner: die Mautz, das Mautzlein. Schm. 2, 660 und bair., schwzr.: minni, minni! als Lockruf für die Katze. Stalder 2, 211; Schm. 2, 594, auch: Das Minni, Minnel: Katze. ebd., wie schles.: Minel, Mindel, Minzel = Kätzchen. Weinhold 62b, vgl. frz. minet, minette. S. Hiez, Anm. Aus dem Miau und Maunzen ꝛc., theilw. mit Anlehnung an Personennamen (s. Hinz), wie Weigand auch Mieke (s. Marie — wofür auch Miez. Schm. 2, 663) = Katz erwähnt, s. Kammerkätzchen und Miesel. — Vrsch.: M. = Moos (s. d., Anm.) und mies, a. (in der Judenspr.), nach Tendlau Sprchw. 623 „verdorben aus mius, von bibl. maas [מָאַס], Ekel, Überdruß erregend“, häßlich ꝛc., z. B. Rahel 1, 55 (s. jedoch „miß“, Anm.) und als Bstw. in M.-Muschel, wohl entstanden aus dem lat. Namen mytilus.

Miēsel, n., -s; uv., -s: ein junges Mädchen als Ggstd des Liebelns und Kurschneidens: Wenn Sie ein M. wären. . . Wie Sie aber eine weise Frau sind. G. Stein 1, 214; Wenn ich ein M. hätt, | so schwätzt' ich nicht mit Basen. 337; 234; 267; 293; 300; Die M-s. 38; 95; 113; 118; 177; 151; 188 ꝛc. — **-ēi**, f.; -en: Liebelei, Kourschneiderei ꝛc.: Daß Sie Sich vom Herrn Vetter die Kour machen lassen, indeß ich fast aller M. entsagt habe. 318; Meine übrigen kleinen Leidenschaften, Zeitvertreibe und M-en. 103 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): liebeln, einer Schönen den Hof machen: Endlich fing ich an zu m. . . Die Liebelei ist doch das erprobteste Palliativ. 5, s. Anm.: „Aus der Terminologie der damaligen geistreichen Gesellschaft: Misel, Schöne; miseln, schön thun.“

Anm. Ob etwa (s. Mies = Katze) nach Analogie von „Kätzchen“ für Mädchen in Kammerkätzchen ꝛc., vgl. auch Grasaffe, Backfisch ꝛc. — Vrsch. M., s. Meißel, Anm. — Mies(r)ig, s. Mick, Anm. und Moosig.

Miēst: s. Mist. — **-rig**: s. Mick, Anm.

I. **Miēte**, f.; -n; -n-: ein sehr kleines Insekt, Acarus, Milbe (s. d.), nam. im Käse und im Mehl,

Käse, Mehl-M. Dazu: Mietig, mietrig, a.: voller Mieten, von Mieten zerfressen, milbig.

Anm. Ahd. mîzâ, Mücke, wie noch M. im Osnabr., s. Adelung; dagegen entspricht der heutigen hochd. Bed. frz. mite, s. Diez 230, engl. mite ꝛc., etwa als das schneidende, nagende Thierchen?, s. Meißel, Anm. — oder etwa in Bezug auf die Kleinheit, s. Meit = das Geringste ꝛc. (engl. mote). Schm. 2, 650, und dazu: Das schadet dem Mehl nit ein Meit. Murner Ul. 26; Zitter nicht ein Meit! Ringwaldt (Wackernagel 2, 180 Z. 24); Ders. (185 Z. 31); Vor ihm ist's nit einer „meitten" werth. Waldis Ps. 76, 1; Daß man Gott nicht ein Meiten kann schuldig bleiben. Fischart B. 118b; Daß nit ein Meitlein darvon [von der Schuld] überbleibt. 108b; Da wir von unser Tauf . . kein Meidlein noch ein lebendiges Gedänklein empfinden. Matthesius Pr. 183; Das kümmert mich nit gar im Meutel. HSachs G. 2, 155 ꝛc., s. medel, Benecke 2, 18a unter made (s. d., vgl. Motte, Anm.).

II. **Miet(h)e**, f.; -n; -n-: Landwirthsch.: ein unter freiem Himmel befindlicher gehörig geschichteter Haufe, z. B. etwa kegelförmig von Heu und Garben = Schober, Dieme (s. d.), Fehm (s. d. II), Feime, Fieme, — ferner in der Form eines Kastens (Parallelepipedums) oder einer abgestumpften vierseitigen Pyramide, von zu trocknendem Torf oder von Düngerhaufen, in die Plaggen mit Mist zum Durchfaulen geschichtet sind (s. Schütze Holst. 3, 99 und Weber Termin. 363b) oder in Erdgruben (s. Feldkeller), von Kartoffeln, Rüben ꝛc., z. B.: Eine Grube, eine sogenannte Miete, um die ringsumher aufgehäuften Futterrüben einzukellern. Auerbach Dorf. 4, 160; Die unzähligen Miethen sind Zeugen von dem Reichthum des diesjährigen Einschnitts. Kosegarten Rh. 2, 82, mit Anm.: Garbenhaufen, die man aus Mangel des Raumes unter freiem Himmel kegelförmig aufführt; Landwirthsch. Zeit. (55) 999a ꝛc.; Getreide-, Heu-, Kartoffel-, Rüben-, Torf-M. ꝛc.; Getreide, Heu in M-n setzen, mieten, aufmieten (s. schobern); Kartoffeln in M-n setzen, einmieten (s. einkellern) ꝛc.; ausmieten, die eingemieteten herausnehmen.

Anm. Vgl. lat. meta, Heu-M. ꝛc., s. Brem. Wörterb.

Miet-en: s. Miete II. — **-erig**: s. Miete I. — **-ern**: s. mausen 4.

Miethe, f.; -n; Mieths-: 1) (vralt.) Gabe, allgm., es sei nun: a) Lohn, Belohnung, z. B. noch: So wird ihr Fernsein Buße mir, daß M. | hinwiederum mir ihre Nähe biete. Freiligrath SW. 3, 86, mit der erklärenden Anm.: „[Engl.] meed, Lohn. 'Ich wil aber miete.' Walther v. d. Vogelweide [56, 18]", vgl. „Mittung." Opitz 2, 264 v. 684, — oder: b) eine Gabe, Jemandes Gunst zu gewinnen oder zu erkaufen, Bestechung ꝛc.: Brant Narr. 46, 81 und 59 und dazu Zarncke Br. 382b; Die mit Gift, Miet oder Gaben zu einem Bischof abkommen. Fischart B. 44a; Scheiden zusammenverlobte Eheleute um Miet und Gaben. 53a; Ein Amtmann nahm heimlich „Miedt" und Gaben. Zinkgräf 1, 253, vergl. Mietgaben. 221 ꝛc. — c) (s. a und 2) heute gewöhnl. nur: das bedungene Geld für etwas Gemiethetes (s. d.), bes. für gemiethete Wohnungen oder Lokale: Dieser Kaufmann bezahlt weit mehr M. für den Laden, für die Bodenräume, für den Speicher, für den Keller ꝛc. als für seine Wohnung; Die M. pränumerando, postnumerando, jährlich, monatlich bezahlen, berichtigen; Eine bedeutende M. für sein Haus bekommen; Boden-, Haus-, Keller-, Laden-, Saal-, Speicher-, Stuben-M. ꝛc.; Die Bezahlung seiner Haus-M. W. Luc. 3, 21 ꝛc.; ferner für gemiethete Grundstücke: M. für einen Garten, für eine Wiese; Garten-M. ꝛc. (vgl. Pacht), vgl.: Wald-M., an einigen Orten der jährliche Zins für die Benutzung des Waldes, auch Ein-M., s. einmiethen 2 ꝛc.; dann auch hin und wider für bewegliche Ggstde, z. B.: Eine Reise zu Pferde, wo allein das Pferd täglich 12 Groschen M. kostete. CFBahrdt 1, 162; Nimm nur, Fährmann, nimm die M. Uhland 67, vgl. als gewöhnlichern Ausdr.: Fähr-Geld, -Lohn ꝛc., s. auch Lohn des Gesindes. — 2) (s. 1c) das Verh. zwischen Miether und Vermiether: Etwas zur M. haben, geben; Zur M. wohnen; Jemand zur M., in die M. (ein)nehmen ꝛc., auch (s. 3): Einem die M. aufsagen, kündigen ꝛc. und sprchw.: Kauf geht vor oder bricht M., s. Heuer II. — Zsstzg. z. B.: Daß keine After-M. stattfinden konnte. Sch. G. 1, 246, wonach der Miether das Gemiethete weiter vermiethet. — 3) (s. 1c und 2) zuw.: eine gemiethete oder zu miethende Wohnung: Es stehen drei M-n in diesem Hause leer. Adelung; Führe mich in meine M. Thümmel; Die M-n (1c) sind hier sehr theuer ꝛc. — 4) s. II. Miete.

Anm. Ahd. mieta, mhd. miete, niederd. mede (Brem. Wörterb. 3, 139 ff., s. Mede-kürig, Kürmede ꝛc.), vgl. Benecke 2, 167 ff., auch für die Zsstzg. und nam. Schm. 2, 652, der (s. 1b) die mundartl. Bed. aufführt: Die Miet, das Gemiet: kleine Gabe bessern salzhaltigen Futters, das der Melkende dem Vieh reicht, damit er ruhiger melken könne; Jochmiet, wenn Pflanzen vom Gebirgsjoch —, Falsch- oder Haselmiet, wenn Haselwurz und andre Kräuter darunter sind. Dazu: mieten: dem Vieh die Miet reichen. — Ableit.: ahd. mietôn ꝛc., mhd. mieten = lohnen, besolden, schenken, bestechen, s. Benecke, Schm. und Zarncke Br. 382b und (in heute gw. Bed.) miethen, dingen, ferner mhd. mitære in der Bed. des heutigen Miethling ꝛc.

Zsstzg. s. 1c, 2 und Anm.

Miethen, tr.: s. dingen 1a und b und nam. leihen 1b. Nach dem dort Gesagten (vgl. pachten, verpachten und in der Basler Bibel von 1523 als Erklärung des „ausländigen" Worts: „bestellen, dingen") und den Belegen daselbst genügen hier wenige: Nicht nur gehörte ihm eine beträchtliche Zahl der lasttragenden Thiere, andere hatte er nebst ihren Treibern gemiethet. G. 19, 38; Ackermann hatte sich schon jetzt auf seinem Pachthofe die Menschen gemiethet. Gutzkow R. 7, 99; Jeder Jude hatte sich zwei Häscher auf den Leib gemiethet. Immermann M. 1, 121; Dort miethete mein Vater einen Hauderer, der uns fuhr. 2, 113; Der König in Assyrien heißet ein „gemietet" oder gedinget Schermesser; denn Gott brauchet sein eine Zeit lang, sein Volk zu strafen. Luther Randgl. zu Jes. 7, 20; Daß gewisse Weiber da Handwerkspursche zum Tanzen und Spazieren für Mägde m. und ver-m. JP. Fat. 2, 152; War ein Gütlein nahe bei mir zu m. . . Dasselbige mußte ich ihr zu Gefallen m. [pachten, s. d.]. Schweinichen 2, 152; Führte ihn sein Schwiegervater in das Haus, welches ihm Dinckler und Troost zu seiner Wohnung bestimmt und gemiethet hatten. Stilling 4, 3; auch mit zu ergänzendem Obj.: Ich habe dort gemiethet [eine Wohnung] ꝛc. und übrtr.: Gemiethete [gedungne, feile] Lobredner ꝛc. — Dazu: Miether(-in), ohne Zusatz nam.: einer Wohnung, eines Lokals ꝛc. Die Miethung, gw. nur von den Zsstzg., s. d. und vgl.: Das M. einer Wohnung, eines Gartens, eines Dienstboten ꝛc. — S. ältre und mundartl. Bedd.: Miethe, Anm. und vgl. mieten, s. II. Miete.

Zsstzg., s. die von pachten, dingen ꝛc. und vgl. auch die von „mieten" (s. II. Miete), z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a. Kohl A. 1, 412 ꝛc., es von ihm miethen, seltner: Es von ihm a. (Schweinichen 3, 35). Dazu: Daß der Vermiether dem Abmiether die Sache . . zum Gebrauch überläßt. W. 14, 99; 20; Gutzkow R. 2, 374 ꝛc.; Die Abmiethung des Hauses ꝛc. — 2) Einem einen Dienstboten ꝛc. a., ihm denselben abspenstig machend, ihn aus seinem Dienst fort miethen, s. aus-m. 2. — After-: von einem Miether, also aus zweiter Hand miethen: Ein aftergemiethetes Stübchen, nam.: Aftermiether. — Auf-: s. Miete II. — Aus-: 1) zuw.: miethend ausleihen, gew.: ver-m., z. B.: Pferde an die Studenten a. ꝛc. — 2) Einen a., ihn aus der Wohnung a., sich in dieselbe einmiethend, ihn daraus verdrängen (gew. durch Zahlung höherer Miethe ꝛc.), meton. auch: Ihm die Wohnung a. und ähnlich: Einem einen Dienstboten a., fort-, weg-m., s. ab-m. 2. — 3) zuw.: Jemand a., ihn aus dem Hause fortgebend wo ein-m.: Seinen Sohn in der Stadt auszumiethen. Klencke Parn. 1, 80. — 4) s. II. Miete. — Ein-: 1) Einen oder sich in ein Haus (Campe) oder in einem Hause, bei Jemand e., den Vertrag abschließen wonach er oder man dort Miether wird ꝛc.: Die Mutter habe er auf dem Lande eingemiethet. Arnim 317; Hat sich ganz still in einem Gasthof eingemiethet. Gutzkow R. 3, 228 ꝛc. und ohne „sich", also intr.: Er miethete bei einem Kuchenbäcker ein. Geißler Tagb. 125; G. 27, 84 ꝛc. Auch übrtr.: Der Teufel des Neides miethet sich im Herzen ein. JP. 40, 155. — 2) Sich in Etwas, in eine Genossenschaft ꝛc. e., sich durch Erlegung der Miethe („Einmiethe") zum Theilnehmer machen oder sich so einkaufen, nam.: Sich in einen Wald e., die Mitbenutzung desselben erwerbend. — 3) s. Miete II. — Fort-: weg-m. — Mit-: mit Etwas zugleich, als zugehörig miethen: Den Garten (mit dem Hause) m.; Wer den Esel miethet, hat den Schatten mitgemiethet ꝛc. — Nach-: nachträglich zu Etwas miethen, zu-m. — Ver-: 1) (Einem) Etwas verm., es (an Jemand) verm., es Einem zur Miethe überlassen, im Mieths-Vh. fortgeben, z. B.: ein Haus, eine Wohnung, Kämmerchen. (s. auch Kammer 3), einen Garten, eine Wiese, ein Fuhrwerk, ein Pferd ꝛc.; Seine Tochter bei Jemand als Kindermädchen verm.; Friederiken könnt ihr verm. [als Dienstboten]. Stilling 1, 32 ꝛc. und so refl.: Sich als Köchin, als Kutscher ꝛc. bei einer Herrschaft auf ein Jahr verm. ꝛc., auch (s. † Sich): Die gute saubre Stube vermiethete sich bald [wurde bald vermiethet]. Lewald Leb. 2, 76. Dazu: Vermiether. W. 14, 99; Vermiethung. 105; Mit den alten Machtvermiethern, den Pfaffen, verbunden. Auerbach Volksk. (61) 24. ꝛc., auch: After-v.: etwas Gemiethetes weiter verm.; Der Aftervermiether ꝛc. — 2) refl.: einen Fehlgriff im Miethen machen, schlecht miethen: Wer diese Wohnung (dieses Dienstmädchen) miethet, vermiethet sich nicht ꝛc. — Weg-: miethend wegnehmen, s. aus-m. 2. — Zu-: zu etwas Gemiethetem hinzumiethen ꝛc.

Miether, m., -s; uv.: 1) s. miethen und Zsstzg. — 2) Name einer Krankheit des Schlauchs bei Rindern und Schafen. Falke.

Miethling, m., -(e)s; -e; -s-: „gedingter Knecht, Tagelöhner" (als Erklärung des „ausländigen" Worts in der Basler Bibel v. 1523) heute bes. mit verächtl. Nebensinn: feiler Söldling ꝛc.: Ein Hausgenoß und „Miedling". 2. Mos. 12, 45; Ein guter Hirt. . . Der „Miedling" aber fleucht [wenn ein Wolf kommt]; denn er ist ein „Miedling" und achtet der Schafe nicht. Joh. 10, 12 ff.; Cham. 4, 146; „Ein Wolf ist einer ganzen Herde Schafe zu viel". Wenn sie aber einen guten Hirten haben? „Sorg du!" es sind lauter M-e. G. 9, 71; Das Amt des wahrhaftigen Pastors und Hirten und nicht des flüchtigen „Miedlingen" zu verwalten. Luther 1, 214a; 5, 264a; Was fragt | ein M. nach dem Königreich? Sch. 255b; Zusammengeraffte M-e . . können dem furchtbaren Andrange einer geübten Kriegsmacht nicht Stand halten. 775b; Ein armer, dürftiger M. und Tagelöhner. W. Luc. 5, 115 ꝛc. Scherzhaft auch st. Miethspferd. Thümmel 7, 22.

Miet-ig, -rig, s. Miete I. — **Miff**: s. Muff.

* **Mign-atur** ꝛc.: s. Miniatur ꝛc. — **-on** (frz. minjóng), m., -s; -s: Liebling (s. Minne), auch in G.'s Wilh. Meister Name eines zarten weibl. Wesens und danach öfter: ein dieser ähnliches.

* **Migräne** (frz.), f.; -n: einseitiges Kopfweh.

* **Mikro-kósmus** (gr.), m., uv.; -kosmen: die Welt im Kleinen; der Mensch (vgl.: Der Mensch, die kleine Narrenwelt. G. 11, 56) und als Ggstz.: Makrokosmus, die große Welt, das Weltall außer dem Menschen. — **-lōg**, m., -en; -en: Kleinigkeitskrämer, Silbenstecher. — **-logīe**, f.; -en: Treiben, Thun eines Mikrologen. — **-lōgisch**, a.: silbenstecherisch, kleinlich ꝛc. — **-mēgisch**, a.: kleingroß; z. B. auch: im Kleinen wie im Großen waltend. G. 3, 282. — **-mēter**, m., n., -s; uv.: „Jede Vorrichtung an einem Fernrohr, mit welcher man kleinere Winkel mit Schärfe messen kann, wie z. B. das Schrauben-M., das Rauten-M., das Kreis-M. ꝛc." Littrow 797. — **-skōp**, n., -(e)s; -e: Vergrößrungsglas: Einfaches (s. Lupe); zusammengesetztes M. (M., schlechthin); Sonnen-M., zur Vergrößrung eines von den in einem Brennpunkt vereinigten Sonnenstrahlen beleuchteten Objekts. — **-skōpisch**, a.: aufs Mikroskop gegründet, bezüglich, nur dadurch wahrnehmbar ꝛc.

* **Milān** (frz.), m., -(e)s; -e: ein Raubvogel: Der schöne rothe M., Milvus regalis, Gabelweihe, Furkligeier. Tschudi Th. 118, auch: **Milāne**, f.; -n; -n-: Winkell 3, 301 ff.

Milbe, f.; -n; Milbchen, lein; -n-: winzige spinnenartige Insekten, bei welchen Brust und Kopf mit dem viel größern Bauch verwachsen sind, bei Oken eingetheilt in die Sippschaften: Saug- oder Rüssel-, Nag- oder Scheren-, u. Schnapp- oder herumschwär-

mende M–n, mit vielen Gattungen, darunter nam. Acarus und Arten, z. B. (vgl. Zsstzg. von Laus), nach Nemnich und Oken; Ausschlag-M., Krätz-M.; Beeren-M., A. baccarum; Bienen-M., A. gymnopterorum; Bücher-M., Cheilethus eruditus; Elephanten-M., A. elephantinus; Erd-M., Trombidium und Sammet-M.; Ernte-M., Leptus autumnalis; Faden-M., Uropoda vegetans; Farben-M., A. tinctorius; Fliegen-M., A. muscarum; Haar-M., Faden-M.; Haus-M., A. domesticus; Hühner-M., A. gallinae; Hummel-M., Käfer-M.; Insekten-M., Trombidium insectorum; Käfer-M., A. coleoptorum; Kanal-M., Faden-M.; Käse-M., A. casei; Kratz-M., die Gattung Acarus; Krätz-M., A. scabiei; Libellen-M., Bienen-M.; Mehl-M. A. farinae; Milch-M., A. lactis; Reit-M., Krätz-M.; Ruhr-M., A. dysenteriae; Sammet-M., A. holosericeus; Schmarotzer-M., Astoma parasitica; Schnecken-M., A. limacum; Schnee-M., Rhyncholophus nivalis (Tschudi Th. 513); Schwamm-M., A. fungorum; Spatzen-, Sperlings-M., A. passerinus; Spinn-M., Weber-M.; Stein-M., A. rupestris; Strauß-M., Beeren-M.; Tasten-M., Gamasus; Ufer-M., A. litoralis; Vogel-M., Spatzen-M.; Wald-M., A. americanus; Wasser-M., Hydrachna; Weber-M., A. telarius; Weiden-M., A. salicinus ꝛc. Ohne Zusatz, nam. Käse- u. Mehl-M. (s. Miete), letztre von der Krätz-M. wohl nicht wesentlich versch., auch übrtr.: Bist du [Erde] ein Käse, auf dem M–n umherkrabbeln? Immermann M. 3, 425 ꝛc., vgl. m–n-winzig. — 2) mundartl.: ein Fisch, Cyprinus aspius. — 3) bei den Meistersängern: das Abzwacken eines Schlußbuchstaben. Augsb. Zeit. (1844) 1970a; Hagen Nor. 220. — -ig, a.: voller Milben, von Milben zerfressen, mietig: Wie lebendig mülbig Korn umgeflogen. Fischart B. 67a, s. Anm.

Anm. S. mahlen, Anm., nam. das dort erwähnte milben, zu Mehl oder Staub machen ꝛc. Schm. 2, 566; milbig (s. o.), milmig, mulmig, zu Staub zerfressen. Stalder 2, 210 und nam. Weinhold 62a.

Milch, f. (s. Anm.); 0; -: 1) die in den Brüsten (Zitzen) der weibl. Säugethiere enthaltene, zur Nahrung der Jungen bestimmte weiße Flüssigkeit, so nam.: a) von Thieren, die der Mensch zu seinem Nutzen melkt, z. B.: Esels-M. wird Brustschwachen verordnet; Aus Pferde-M. bereiten die Kalmücken ein berauschendes Getränk; Käse aus Schaf-, Ziegen-, Kuh-M. Ohne Zusatz gew. Kuh-M., als die am meisten benutzte (s. auch Zsstzg.): Die Kuh giebt viel M. (s. auch: herunterlassen); Junge (s. d. 2) M.; M. trinken; Kaffe, Thee mit M. trinken; Viel M. in der Küche zu Speisen gebrauchen; Den Rahm, die Sahne von der M. nehmen, die M. abrahmen; Butter und Käse aus M. machen; Die M. laben, gerinnen machen; Die Molken von der M. absondern; Die M. käst, gerinnt, wird sauer, ziegerig (s. d.), schlägt um; Wie viel Milch schlug in der Hitze um! Alexis Dor. 1, 115; So entsetzlich schwadronnieren, daß die M. auf dem Tische sauer wurde. Heine Reis. 1, 115; Gestandne M. und Schwarzbrot. Auerbach SchB. 74; Eine gestandene M. Leb. 1, 89; Einen Teller gestockter M. Waldau N. 2, 230; Saure oder Sauer-M. (s. d. und Sülz-M.) ꝛc.; Ein Kümpchen mit gebrockter M. (s. II. Brocke). Stilling 1, 14; Wir essen eine M. Gellert 3, 473; Der Salat von Zartheit und Geschmack wie eine M. G. 23, 313; Frische M. .., von frischmelkenden Schafen. V. Ländl. 1, 63 ꝛc., s. auch Hübner-M. Dazu (schwzr.): M., die Gesammtheit des den Sommer durch auf einer Alp gemachten Käses. — b) M. als Nahrung des Säuglings: Die Mutter hat nicht genug M. für das Kind; Die Amme hat gute, gesunde M. ꝛc., s. M.-Bruder, -Sohn ꝛc. und vergl. d—f. — An a und b schließen sich Vergleichungen und Übertragungen, nam.: c) in Bezug auf die Farbe: Weiß wie M., s. milchweiß; Weißer (4. Mos. 49, 12), klärer (Klag. 4, 7) denn M.; Mit M. gewaschen. Hohel. 5, 12; Die Augen Kohl'n, die Hände M. Gleim 3, 198; Anstatt der Jugend M. ein lebhaft männlich Braun. Hagedorn 2, 142; Aussehn wie M. und Blut, weiß mit rothen Wangen ꝛc. — d) Süß wie gelabete M. war der Mund mir. V. Th. 20, 26 ꝛc.; Deine Lippen, meine Braut, sind wie triefender Honigseim; Honig und M. ist unter deiner Zunge. Hohel. 4, 11; 5, 1 ꝛc. und so zusammengestellt auch: Ein Land, darinnen M. und Honig fließt. 2. Mos. 3, 8 u. o., zur Bez. reicher Fülle der angenehmsten Nahrung, s. Joel 3, 29, und übrtr. M., theils zur Bez. des Süßen, Milden, Nährenden und Erhaltenden (vgl. e und f), auch in geistiger Beziehung, — vgl. als Ggstz. theils Galle, theils Gift ꝛc., z. B.: Jes. 55, 1; 1. Petr. 3, 2; Mit der M. des göttlichen Rechts getränkt. Demokr. Stud. 174; Die er mit der M. seines Unterrichts getränkt. Kosegarten Rh. 1, 166; Winckelmann, weil er ohne Studium der Grammatik seine wohlgebildete Seele mit der gesunden M. der alten Literatur zu der Stärke aufnährte, welche ꝛc. JoMüller 13, 40; Sah man diese Monarchie an einer langsamen Zehrung schwinden, weil ihr die M. [die Hauptnahrung, Erhaltungsquelle] der Staaten, der Feldbau, entzogen wurde. Sch. 906a (vergl. sprchw.: Wein ist die M. der Greise, das sie Stärkende, Erhaltende ꝛc.); In gärend Drachengift | hast du die M. der frommen Denkart mir verwandelt [die milde Denkart]. 544a; Der Trübsal süße M., Philosophie, | um dich zu trösten. Schlegel Sh. 1, 101; Doch, fürcht' ich, dein Gemüth, | es ist zu voll von M. der Menschenliebe. Tieck Makb. 1, 5; Einen Hasser, bei dem, wie es im Makbeth heißt, die M. der Menschenliebe in Galle verkehrt ist. V. Sh. 3, 688; Da es .. unmöglich ist, deine zu M. gewordene Galle zu reizen [da du zu milde und sanft bist]. W. 31, 491 ꝛc. — e) (s. b) nach der Annahme, daß die M., womit der Säugling genährt wird, auch auf dessen Gemüth ꝛc. wirke: Etwas mit der M., Mutter-, Ammen-M. einsaugen; Einem Etwas mit der (Mutter-)M. einflößen, von etwas aus der ersten Kindheit her in ihm Einwurzelnden ꝛc.; Ja, selbst des Vaters Wahn kann nicht mit ihm versterben, | er läßt mit seinem Gut sein Vorurtheil den Erben; | Verehrung, Haß und Gunst flößt mit der M. sich ein. Haller 79 ꝛc., auch: Der rothe Balthes hat böse M. getrunken [stammt von schlechten Eltern]. vHorn rhD. 2, 264 ꝛc.; Wohin erst Mancher kaum nach langem Schweiß gediehn, | Das war ihm Alles schon in erster M. [in frühster Kindheit] verliehn. Canitz 321; Mich, der ich deutsche M. gesogen [ein geborner Deutscher bin]. Creutz 1, 58 ꝛc. — f) (s. b) übrtr. auch auf Geistiges, eine für Kinder passende Nahrung im Ggstz. der derbern Kost für Erwachsne: Daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre und euch M. gebe und nicht starke Speise ꝛc. Hebr. 5, 12 ff.; 1. Kor. 3, 2 ꝛc., vgl.: Sie heißen Das M.-Speis, wenn man von Christo predigt und stark Speis, wenn man von S. Peter prediget, gerad als wäre Petrus ein höher, größer, schwerer Ding zu verstehen, denn Christus selbst. Luther 1, 258b ꝛc., s. Katechismus-M., M.-Glaube, -Gemüth zur Bez. des nicht Festen, des weibisch Weichlichen ꝛc., vgl. Butter-M. ꝛc. — 2) (s. 1) Bez. mehrer milchähnlichen Flüssigkeiten od. weicher Körper, z. B.: a) Saft mancher Pflanzen, z. B.: M. von der Kokusnuß; Kräuter, woraus sich M. zur Betäubung | sammelt die Nacht. V. Ov. 2, 233; Bedienten sich der M. der Feigen, welche sich zeigt, wann sich die Feige, die zu reifen anfängt, von dem Stengel ablöst. Winckelmann 1, 265b, vgl.: Die Blätter [der Feige] mit dem ätzenden M.-Saft. Oken 3, 1558 ꝛc., ferner: der weiße Saft mehrerer Euphorbien, welche Pflanzen selbst danach heißen, nam.: Esels-, Teufels-, Wolfs-M., Euphorbia esula; Hexen-, Hunds-, Teufels-M., E. peplus ꝛc., ähnlich: Hafer-M., Tragopogon; Hühner-, Vogel-M., Ornithogalum; auch: Sau-M., (s. Saumelk) Sonchus oleraceus, auch „Gänf' und M."; Nattern-M., Scorzonera humilis. s. 3. — Ferner nam. beim Getreide, der weiße Saft der noch unreifen Samenkörner: Alle zu selbiger Zeit in der M. stehende Früchte. Rockenphil. 2, 174, vgl.: Es stockte in dem zarten Halm die M. | der Ähren. Stolberg Sch. 1, 5 und sprchw.: 14 Tage schosst es [das Korn], 14 Tage blüht es, 14 Tage milcht es, 14 Tage körnt und 14 Tage reift es. Gutzkow Unterh. 2, 2, 358a ꝛc. Ferner: ein aus ölhaltigen Samen und Kernen bereitetes weißes dickliches Getränk, eine „Emulsion", Pflanzen-, Samen-M., s. nam. Mandel-M. — b) Den Durst mir stillend mit der Gletscher M., | die in den Runsen schäumend niederquillt. Sch. 527b; Dem klingenden Geräusch der thalwärts stürzenden Gletscher-M. Scherr Gr. 1, 25, das schäumende weiße Wasser ꝛc., s. Blei-, Jungfer-, Kalk-M. ꝛc. — c) Einen großen Theil der Bauchhöhle füllen beim Männchen [der Fische] zwei große Drüsen aus, welche man M. nennt. Lenz Nat. 3, 49; Man pflegt darnach die männlichen Fische Milcher oder Milchner zu nennen. Die meisten Milcher haben eine doppelte; verschiedene, z. B. Perca nur eine einfache M. Nemnich 289; Das Weiblein lässt die Eier fahren und folgt das Männlein hernach und geußt die M. darüber aus. Ryff Th. 192 ꝛc. Dagegen untersch. z. B. Oken durch das Geschlecht (s. Anm.): In den Milchdrüsen die M., in den Rogensäcken die Eier, in den Milchsäcken der M. 4, 223; 298 ꝛc. — d) Bienenz. die als Made in einem weißen dicklichen Saft liegende Brut. — e) Kochk.: s. Kälber-M. — f) Weißgärb.: Felle durch die M. ziehn, sie durch Eindringenlassen weißer Stärke zu Handschuhleder schmeidigen. — 3) mundartl.: M., Milchen, eine Pflanze, Lampsana communis, früher bei Eiterung der Brustwarzen als Heilkraut dienend, daher auch Zitzenkraut.

Anm. S. Anm. zu melk und Milz. Mundartl. masc. (s. 2c): [Maria,] der es am Männerlust, doch nicht am M–e fehlt; | denn ihren Brüsten giebt die Keuschheit selber Saft. Lohenstein Himm. 30 v. 646 ꝛc.

Zsstzg. s. 1a, mit den Namen aller Säugethiere, so auch: Menschen-, Frauen-M. ꝛc., und zu [2c] mit den Namen aller Fische; ferner z. B.: Ābend-: des Abends gemolken, Ggstz. Morgen-M. Landwirthsch. Zeit. (1855) 1077b. — Ámmen- [1b und e]: Was uns gleichsam mit der A. anerzogen wurde. Mügge Standp. 264. — Bérg- [2]: ein sehr lockrer, schwammiger Kalk. Oken 1, 235, auch Mond-M., vgl. Berg-, Himmelsmehl. — Bīēst-: s. II. Biest und Anm. — Blēi-: kalkhaltiges Bleiwasser (s. d.), von milchigem Aussehn. — Bútter-: die nach dem Abscheiden der Butter aus der Sahne übrigbleibende wäßrige Masse, vergl. Käse-M.: Kern- oder B. Weidner 277, auch: Rühr-, Schlägel-, Tumpel-M. ꝛc., übrtr. zur Bez. des Weichlichen ꝛc. [1f]: Er konnt's nicht mit ansehn, der B.-Kerl. Böttger Byr. 8, 103. — Dráchen-: s. Hexen-M. — Éier-: mit Eiern abgerührt; nach Pictorius auch: geschiedne Milch, worin Zieger und Schotten noch in einander sind (vgl. schwzr. Suffi, ferner: Käse-M., Schotten). — Ésels- [1a] u. [2a]: Euph. esula. — Fēigen- [2a]. — Glétscher- [2b]. — Hāfer- [2a]. — Héxen- [2a]: nach Spate auch: Milch als Erzeugnis von Hexerei, „Drachen-, Zauber-M." — Hǖhner-: 1) nach latein. lac gallinaceum (griech. *γάλα ὀρνίθιον*), zur sprichwörtl. Bezeichn. einer gefabelten Fülle des Köstlichsten, wie im Schlaraffenland: Kurz, wenn du H. verlangst, so steht sie den Augenblick da. Heinse Petr. 1, 100; Nach dem Text des Evangelii fuhren sie dahin ins Schlauraffenland. Einer predigt .. von blau Enten (s. d. 2), ein Ander von H. Luther 6, 96a, vgl.: Sogar die Hühner werden dir Milch geben. .. Unsere Alten sagten: Wer Glück hat, Dem kalbt ein Ochs. W. Luc. 5, 125 ꝛc. — 2) zuw. nach frz. lait de poule, ein mit heißem Wasser abgewälltes Eigelb mit Zucker, vgl. Hoppelpoppel. — 3) [2a]. — Húnds- [1a u. 2a]. — Júngfern-: 1) Milch in der Brust einer Jungfrau. — 2) [2] eine mit Wasser vermischte weingeistige Auflösung v. Benzoe. Karmarsch 3, 270. — Kälber- [2]: Kälberbriffel, Kalbsbröschen, Kalbs-M.: die weiche Brustdrüse der Kälber, niedersl. Schweder und Midder. V. 2, 215; Briesel oder K., Schweder. Rumohr Kochk. 104. — Kálk- [2a]: eine milchige Mischung von Kalk und Wasser. Karmarsch 2, 327; 1, 271 ꝛc. — Kǟse-: der wäßrige Rückstand der Milch nach dem Käsen, „Eier-M." (s. d., vgl. Butter-M.), Molken, Schotten: Ihr vornehmstes Getränk ist K., die sie „Süfi" (Gesäuf, d. h. Getränk) nennen, sowie der Käse „Spise" d. h. Speise genannt wird. Kohl A. 1, 137, vgl. nam. Stalder 2, 304; 349. — Katechísmus- [1f]: Eine solche K. meinen Lesern noch vorkauen zu wollen. L. 10, 88. — Kérn-: Butter-M. (s. d. und Kern 17). — Kráft-: eine milchähnliche kräftigende Arznei. — Lécker-: s. leckern und [1b und f]: Junker L. Rachel 6, 253, Bez. eines jungen Gelbschnabels, Milchbarts (s. d.). — Liebfrāūen-: eine Art sehr milden Rheinweins. — Mándel-: [2a]: eine Emulsion aus Mandeln (Oken 3, 2060) und allgemeiner aus Kernen von Samen, z. B.: von Melonen (829) ꝛc. — Mōnd-: Berg-M. Brockes 9, 80; Mon-M. Scheuchzer

Nat. 2, 183; 6, 107. — Mórgen-: s. Abend-M. — Mútter- [1b]: Ohne Zweifel war es die M., die den Menschen zu dem Versuche einlud, sich der Thiermilch zu bedienen. Sch. 1010a ꝛc., nam. [1e]. — Nátter- [2a]. — Pflánzen- [2a]. — Plúnder-: abgerahmte saure oder dicke Milch: Die noch übrige dicke Milch, sogenannte P. Landwirthsch. Zeit. (57) 234a, auch: Plumper-, Schlicker-, Schlipper-, Schlotter-, Tumpel-M., vgl. Käse-M. — Rū̃hr-: Butter-M. — Sāmen- [2a]. — Sāū- [2a]. — Sāūer-: saure Milch. Landwirthsch. Zeit. (55) 67b. — Schlāgel-: Butter-M. — Schlícker-: Plunder-M.: Zweitens bleibt die ausgesahnte oder die unter der Sahne abgegoßne Milch, an einigen Orten Sch. oder Schlotter-M. genannt, zurück. Krünitz 7, 467. — Schlípper-: Plunder-M.: Wenn ich den [sauren] Rahm abgehoben habe, finde ich die Sch. G. 10, 137; Wir leben fast nur von der sauren oder sogenannten Sch. Immermann M. 1, 9, vgl.: Süße Milch und nachher machen sie den sauren Schlipper daraus. ebd. — Schlótter-: Schlipper-M., vergl.: Sein Herz „wappelt und schluttert" hin und her. Luther 1, 97b und wabblig. — Sülz-: saure Milch: Fülle die Schal' in der Kammer mit S. V. 1, 128, s. Kompost 2 und Gloms. — Tēūfels- [2a]: s. Hexen-M. — Túmpel-: Butter-M. und Plunder-M. — Vōgel- [2a]. — Wólfs- [2a]. — Zāūber-: Hexen-M. u. ä. m.

Milch-en: 1) intr. (haben) und zuw. tr.: vom Melkvieh, — Milch geben oder liefern, s. melken 3: Das Sprichwort: Die Kuh milcht durch den Hals. Landwirthsch. Zeit. (55) 1146a, nach dem Fressen richtet sich der Milchertrag; Eine Ziege bekämst du mit Zwillingen, dreimal zu melken, | die zwei Böcklein nährend, zugleich zwei Gelten dir vollmilcht. V. Th. 1, 26; M-de [melke] Kühe; Das Blut-M., wenn die Milch blutig erscheint. Auch von Pflanzen, s. Milch 2. — 2) tr.: zuw. st. melken (s. d. 1; 2). — 3) adj.: a) = melk (s. d.). — b) zuw. milchähnlich, milchig, milde ꝛc.: Als er endlich den Breslauer Scheps [Bier] im Glase so schön m. fand. JP. 1, 22. — 4) m., -s; uv.: s. Milch 3. — **-er, -ner**, m., -s; uv.: 1) Männchen bei den Fischen (s. Milch 2c) im Ggsß. der Rogner od. Weibchen, z. B.: Milcher. Eppendorf 10; Milchner. Tschudi Th. 163 ꝛc., auch: Milchling, niederd. Milter. — 2) Melker, s. d.; ebenso M-ei: s. Melkerei. — 3) mundartl.: ein schon ganz jung (als Milch- oder Spankalb) verschnittnes Stierkalb, auch „Spinner" (vgl. spänen). Schm. 2, 570 u. 3, 571. — **-ern**, a.: (mundartl.) milchweiß. Hoffmannswaldau (s. Weigand). In Berlin sprchw.: Brat mir einen Storch, aber einen m-en, etwa = Du kannst mir gestohlen werden; geh! ꝛc. — **-haft**, a.: milchähnlich, mild, linde: Dies linde, fast m-e Thun. V. Sh. 3, 186 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: milchähnlich, bes. in Bezug auf das Aussehn, die Farbe und Undurchsichtigkeit oder — auf die milde, weiche Beschaffenheit, z. B.: Er siebet .. Kieselerden | zu milchichten Opalen werden. Alringer D. 199; Die geringste milchige Trübung [des Glases]. .. Eine schwache opalisierende Trübung. Karmarsch 2, 124; 1, 715; An andern Stellen begann der Nebel schon sich in kleinen milchigen Wolken zu sammeln. Gerstäcker Flatb. 233 ꝛc.; Ich fürchte deine milchichte Gemüthsart, sie ist zu voll von menschlicher Güte. B. 291b (s. Milch 1); Ein blasser, milchichter Ritter. W. 15, 217 (vgl. Milch 1, im Ggsß. zu dem männlichen Braun) ꝛc., s. auch fleischig, Anm. — **-ling**, m., (e)s; -e: 1) Milcher 1. — 2) Säugling. — 3) Pfefferschwamm. — **-ner** ꝛc.: s. Milcher.

Mild(e), a., -st: das Gefühl angenehm und wohlthuend durch Weichheit, Sanftheit, Lindigkeit, Gelindigkeit berührend. Die dieser Grundbed. gemäßen oder sich daraus entwickelnden, vielfach in einander übergreifenden Anwendungen trennen wir im Folgenden nur der Übersichtlichkeit halber: 1) vom Wetter, der Temperatur ꝛc., Ggsß.: rauh, streng ꝛc.: Wir hatten einen m-en Winter; In einem m-en Klima, unter einem m-en Himmel(sstrich), in einer m-en Gegend leben; M-e Frühlingslüfte; M-es Wetter; Bei still-m-em Wetter. König Kl. 1, 297; Der Frühling kam m., der Sommer warm. Cham. 3, 238; M-er wehen Zephyrs Flügel, | Augen treibt das junge Reis. Sch. 54a; Jugendlich m-e | beschwebt die Gefilde | ewiger Mai. 8b ꝛc., seltner im Ggsß. glühender Hitze: Nach Tagesgluth am m-en Abend. G. 6, 371 ꝛc. — 2) in Bezug auf den Geschmackssinn: Unreifes Obst schmeckt herbe (s. d.), reifes m-e; Der alte [Wein] ist m-er. Luk. 5, 39 ꝛc. Seltner: M-es [mürbes, weiches] Fleisch. Adelung. — 3) in Bezug auf den Gesichtssinn, vom Licht: sanft strahlend: Der Sterne blendend (s. d. 2) M-es. G. 6, 48; Sternelein funkeln, | m-ere Sonnen | scheinen darein. 11, 60; M-e blitzend Glanzgewimmel. 12, 144; M-er Schein | durchglänzt den dustern Eichenhain. Matthisson 71; 114; Schön ist des Mondes | m-ere Klarheit | unter der Sterne blitzendem Glanz. Sch. 491b; Das Lichte, das du dort gesehn, | umglänzt dich m. auf finstern Wegen. Uhland 3 ꝛc. Zuw. auch von Farben (Ggsß. grell, schreiend, s. 4): Ein m. graues Kleid mit rothen Schnüren. Möricke N. 112 ꝛc. — 4) zuw. in Bezug auf den Gehörsinn, Ggsß. grell (vergl. 3): M-e Klänge, Töne ꝛc. S. auch übertr. (vgl. 6): Hallt in mir die Weise | nach .., traurig m. und schaurig wild. Cham. 3, 40; M-ere [vgl. gelindere] Saiten aufziehn. Gutzkow R. 8, 363, nachgeben ꝛc. — 5) in Bezug auf das körperl. Gefühl als Ggsß. zu hart, z. B.: M-es [weiches, geschmeidiges] Oberleder, Kalbfell ꝛc.; Die m-e, gleichförmige Masse [des Speisebreis]. Oken 4, 212, nam. aber von Mineralien, Gestein ꝛc. als Ggsß. zu fest und spröde, vgl. 1, 103; Aus einer Lava, welche die allerm-este ist und am leichtesten verwittert. G. 30, 141; M-e ist [bergmännisch] der Festigkeitsgrad, wenn der Zusammenhang der einzelnen Theile sich durch Anwendung geringer Kraft aufheben läßt, wie dies bei dem Thon, Lehm und Letten, bei Steinkohlen und dem Steinsalz u. s. w. der Fall ist. Karmarsch 1, 167. Ähnlich: M-er [leicht zu bearbeitender] Sandstein und (Kupferstech.): M-es Kupfer ꝛc. — 6) in Bezug auf das geistige Gefühl, auf das Gemüth, die Gesinnung und Das, worin sich diese äußern oder die Art, wie Etwas sie berührt, — weich, freundlich, sanft, gütig, liebreich, barmherzig, wohlthätig, von Wohlwollen zeugend, dem Gefühl wohlthuend ꝛc. (s. auch 7): M-e herrschen; M-er Herrscher, m-e Regierung, m-es Urtheil; Ein m-er Tadel; Den Tadel in der m-esten Form aussprechen; M-e strafen; Ein m-es Herz; M-e Gesinnung; M-er Blick, der von mildem Herzen zeugt; M-e [Wohlthätigkeits-, fromme] Stiftung; M-e Gaben; Seine m-e Hand aufthun; M. gegen Jemand, gegen die Armen, Nothleidenden ꝛc. sein, zuw. auch: mit Jemand. Mügge NLeb. 1, 129 ꝛc., ferner: Elvoren kenn' ich, Bruder, darum bin ich m. | zu deinen Schmerzen. G. 10, 302, fühle Mitleid damit; Dabei war sie m. [freundlich ꝛc.] zu Jedermann. Kühne Char. 1, 5 ꝛc.; Er ist .. | so männlich fest, so kindlich m. Cham. 3, 225; Der Gottlose borget und bezahlet nicht, der Gerechte aber ist barmherzig und m-e. Ps. 37, 21; Das Übrige zu m-en Sachen ..., ad pios usus. Erbvergl. 58; Daß wir Solches Alles aus milter Gab des Geistes bettelischer Weis müssen empfangen. Fischart B. 46a, als Almosen; Die m-e Freude | floß von dem süßen Blick auf mich. G. 1, 56; Euch künd' ich die m-en Gesetze. 143; Ihre [der Deutschen] Anmaßung ist hart und herb, ihre Anmuth m. und demüthig; das Eine schließt das Andre aus. 3, 176; So trägt uns freundlich dein Geleit | durchs rauhe, m-e Leben. 4, 27; Thränen folgt der Thränen, | das strenge Herz, es fühlt sich m. und weich. 11, 4; Was noch übrig ist von Schreck und Weh, | nimmst du, o Herr, durch deinen m-en Blick, | durch deiner Worte sanften Ton hinweg. 13, 241; Sie zu entfernen, ist das M-este; | willst du zu diesem Plan nicht thätig wirken | ... so liegt sie todt in deinen Armen. 267; Seitdem der rauhe Sinn des Königs m. durch deinen göttergleichen, heiligen Rath sich bildet. 34, 158; Fürchterlich oder m-e. H. 11, 406; Wiewohl das Wörtlein „maledeien" bei den Ebräern nicht so hart ist wie bei uns Deutschen, sondern ist etwas M-ers denn Böses fluchen ꝛc. Luther SW. 58, 211; Ein m-er König. Platen 4, 284; Der sonst so weichherzige, m-e Mann wurde schroff und rauh gegen sie. Prutz Mus. 2, 49; Von Haus aus m. und gütig. Rückert W. 4, 136; Dieser Schicksalsknoten ist dir vorgelegt, | löse m. und hau ihn streng entzwei nicht. Mak. 1, 69; Himmlisch m. sein Blick wie Maiensonne. Sch. 1a; Jüngling, dein Blut ist rosenroth, dein Fleisch ist m. geschmeidig, dergleichen Naturen fühlen menschlich weich. 161b; Diese Weisheit, welche Blut befiehlt, | ich hasse sie ... Sinnt einen m-ern Rath aus. 417b; In eurer m-en Haft. 426b; Weiber sind sanft, m., mitleidsvoll und biegsam, | du starr, verstockt, rauh, kieselhart, gefühllos. Schlegel Sh. 8, 218; Der Tiger selbst wird m-e. 260; Nun weint ihr und ich merkt', ihr fühlt | den Drang des Mitleids, Dies sind m-e Tropfen. Cäs. 3, 2; Lasst mich hart scheinen, damit ich m-e sein kann. Steffens Malk. 2, 151; Der Herzog .. äußerte sich sehr m-e [nachsichtig] über diese Mißheirath. Tieck Acc. 2, 33; Der König furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlichtschein, | die Königin süß und m-e, als blickte Vollmond drein. Uhland 444; Wendet auch dir nicht | m-es Erbarmen das Herz? V. Od. 1, 60 ꝛc. — 7) (s. 6) verallgemeinert: freigebig, — Ggsß. karg, geizig: Der M-e giebt sich reich, der Geizhals nimmt sich arm. Sprchw.; Allen andern Huren giebt man Geld, du aber giebst allen deinen Buhlern Geld zu. ... Weil du denn so m-e Geld zugiebst. Hesek. 16, 36; Die Natur .. begabete mit m-em Geiz [s. d. 2d]. H. 15, 65; Murner Ul. 28; 36; Ich geb mein Geld fein ringlich [leicht] aus, | gleichwie mein „milter" Vater thut. HSachs G. 2, 160; Sind m-e von fremdem Gut. Schaidenreißer 74b; Simrock Nib. 486a ꝛc., s. Schm. 2, 570 und Benecke 2, 171 und danach namentl. von Pers. edeln Standes: Die Herren waren m-e, von Stamm hochgeboren. Simrock N. 5; Furstentochter m. 399; 953 ꝛc.

Anm. Ahd. milti, mhd. milte, nam. freigebig (7), — aber auch: freundlich, wohlwollend ꝛc. (6), vgl. goth. milds, als Grundw. in Zssßg. = liebend, zugeneigt ꝛc., vgl. russ. мило (milo), liebreich, — wonach mil als Stamm erscheint. — Mundartl. bei Adelung als beschönigender Ausdr. für unwahr, nicht streng wahrheitsgemäß. — Daneben als Adv.: Mich mildiglich verpflegen. Canitz 291; [Der Mond] schwebte klar und mildiglich. Freiligrath 1, 341; SW. 5, 351; Dafür sollst du mildiglich [reichlich] belohnt werden. Grimm M. 264; Nun öffnet mildiglich sich deine Hand. Kosegarten Po. 1, 45; Dicht. 3, 135; CRudolphi NGd. 145; 146; Fielen mir die Zähren miltiglich aus meinem Auge. Schaidenreißer 46a; 42b; Die Jungfrau neigt sich mildiglich. Schwab 460 ꝛc.; Fürst mildiglich geruhen [in fürstlicher Gnade]. W. 10, 306 ꝛc., seltner als Ew.: Dem Mildiglichen gesellt. Momsen Pind. 71. Auch: Wo ist der Geist, der mildlich fleußt? Arndt 364, s. mhd. milteclich und miltliche, ahd. miltlihho, s. auch Milde II, Anm.

Zssßg. nam. zu 6 und 7, z. B.: All-m-e öffnest du die Hand. Mendelssohn Ps. 145, 16; Die drei Kurfursten christ-m-ester Gedächtnis. Nockenphil. 1, 62; Uber den man so christ-m-e gespöttelt. L. 10, 49, iron.: ohne alle christl. Milde ꝛc.; Ruhig, engel-m. Sch. 65a; Frühlings-m. Hungari 1, 615; Ein herberg-milter Gott. Schaidenreißer 37b, veralt. = gastlich ꝛc.; Eine lämmer-m-e Politik. Humboldt Ens. 65; Sah so mutter-m. herunter auf die Reine. Uhland 231; Un-m. als Ggsß. zu m.: So un-m. m. | wird Saladin [Almosen reichend] im Hafi nicht erscheinen. L. Nath. 1, 3; Er hat die heiligen Koncilien unmildiglich und unverschämt verspottet ... Auf solch un-m-e Antwort. Luther 1, 459b; Unmilter von Sitten und Gebärden, denn die, so in miltem, klarem Luft wohnen, welche milter und lieblicher. Ryff Sp. 9a ꝛc.; Nie sah ich sonst so wunder-m-en Glanz. Giesebrecht Ep. 31 ꝛc.

II. **Milde**, f.; -n: 1) (o. Mz.) das Milde-Sein, (s. I, nam. 6), auch personif.: Das reizende Bild der M., welches Schidone gemalt. Forster It. 2, 139; O Ritter, Mildigkeit! den Waffenknechten M.! Freiligrath SW. 5, 43; Nirgends baut die M., die herab | in menschlicher Gestalt vom Himmel kommt, | ein Reich sich schneller. G. 13, 61; Es hielt | ie M. nicht den Arm des Rechts zurück. 152; Erkennest du des Vaters M. nicht? ebd.; „Der Heil des Ganzen von der Strenge hofft." Des Königs M. sollte M. zeugen. 248; Herder's mißwollender Widerspruchsgeist .. überdüsterte seine unschätzbare einzige Liebensfähigkeit und Liebenswürdigkeit; man kam nicht zu ihm, ohne sich seiner M. zu erfreuen, — man ging nicht von ihm, ohne verletzt zu sein. 27, 141; Die M. des Klimas. 23, 268; Auch das schroff erscheinend Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich sich mit sanfter M. WHumboldt 3, 390; Der der strengen Gerechtigkeit durch M. die Wage hielt. Klinger Giaf. 245; Daß Verschwendung aus | der weisen M. [s. mild 7] sonst nie leeren Scheuern | so lange borgt. L. Nath. 2, 9; JP. 43, 143; Zu Dumpfheit oder Sinn, zu Herbheit oder M. Rückert W.

2, 31; Der Weisen Weisestes, der Milden M., | der Starken Kraft, der Edeln Grazie | vermähltet ihr in einem Bilde. Sch. 24a; Der eignen M. folge du getrost, | nicht Strenge legte Gott ins weiche Herz | des Weibes. 418a; 464b; Leicht und erquicklich athmet sich die Luft | und ihre M. schmeichelt unsern Sinnen. 561 (s. mild 1); Was man gw. M. nennt, ist Schwäche. DViertelj. 1, 1, 351 (Prokesch-Osten) ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Frühlings-M. | und laues Westgeweh. Kosegarten Po. 1, 248; Mohnike Fr. 9 (s. mild 1); Diese herrlichen Gefilde . ., mächt'ge Quellen, süße Himmels-M. (s. mild 1). G. 1, 176; Durch eine zu frühe Hitze und Sonnen-M. in der schönsten Blüthe verdorrt. H. (Wackernagel 4, 442 Z. 24); Wann er mit Vater-M. | des Enkels weiße Locke krümmt. Tiedge Ep. 1, 114. — Daneben: Des Schöpfers Mildheit. RRoberthin (in Wh. Müller's Bibl. 5, 189 geändert in: M.); Mildheit, Leutseligkeit und gute Laune. W. Luc. 3, 236 ꝛc. und häufig: Einen Beweis von unsrer landesväterlichen Liebe und Mildigkeit. Erbvergl. § 304; Die belebende Mildigkeit (s. mild 1) und Wärme der Luft. Forster R. 1, 182; Nicht nur den Lebenden nützt ihre Mildigkeit. Gellert 1, 33 (s. mild 7); Du holde Mildigkeit! dich hat der Himmel lieb. Lichtwer 250; Mildigkeit, welches ist ein Werk, das von seinem Gut Jedermann willig ist zu helfen und dienen. Luther 1, 253b (s. mild 7); Ihre Mildigkeit (s. mild 7) ist beinah Verschwendung. Mendelssohn (L. 4, 223); Wohl ziemt die Gunst, die du mir heut gewährst, | der Mildigkeit, mit der du stets verfährst. Platen 3, 274; 277; Der Winter ist dort . . ein vollkommener Frühling . . Diese Mildigkeit der Luft [s. mild 1]. 7, 27; Wenn meines [geistl.] Standes Mildigkeit mir auch | der Schonung süße Pflicht nicht auferlegte. Sch. 273b; Verwandelt den angebornen Geiz in eine solche Miltigkeit (s. mild 7). Stumpf 403a; W. 12, 31 ꝛc. — 2) zuw. milde Gabe, z. B.: Und mein, — kann mein sein Ewigkeit, | der von den Milden einer Stunde lebt? H. 16, 118, vgl.: Daß die Hunde vor dem Tisch aufrecht sitzen, die Miltigkeit ihres Herren zu erwarten. Ryff Th. 11; Mit Wohlthat und mit Mildigkeit (s. 1) | die Frommen sind begabet. Waldis Ps. 37, 7 ꝛc. — 3) Melde (s. d. I, Anm.).

Milden, tr.: mild machen (vgl. das gw. mildern), z. B.: Die Natur . . hat Fels an Fels und Berg an Berg gereiht, | die Hügel dann bequem hinabgebildet, | mit sanftem Zug sie in das Thal gemildet. G. 12, 229; Minos, Thränen im Gesichte, | mildete [„milderte“ 11a] die Qualgerichte. Sch. M. 1, 44, vgl. JMeyer Beitr. 1, 8 u. (schwzr.) intr. (haben): mild werden. Stalder. — Zsstzg.: Jugendschritt an Freundesbrust | wechselseitig abgemildet, | holder Liebe Schmerzenslust. G. 31, 166, s. abmildern.

Mildern, tr.: milder machen, d. h. die Herbe, Härte, Strenge, Sprödigkeit, Rauheit, Schroffheit, Grellheit ꝛc. von Etwas herabstimmend, mäßigend ꝛc. mindern, auch zuw. mit „in“ oder „zu“, zur Angabe des dadurch erzeugten Mildern, s. milden und mild, nam. 6, doch auch die übrigen Nummern, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: Ein Urtheil, eine Strafe, einen harten Ausdruck m.; Zum irdischen Taglicht, | welches im Anfang gelblich und grell, nun selbst von der Wölbung | hangendem Grüne gemildert [3], wie Gluthgefunkel ihn anglomm. Baggesen 1, 196; Du wußtest seines Zornes Gluth zu m. Cham. 4, 39; So wird das Wunderbare nicht aufgehoben, sondern nur insoweit gemildert, daß ꝛc. Bodmer Lessing. Fab. (1767) 260; Es sind hier die Archaïsmen getilgt, die Derbheiten jener Zeit leise gemildert ꝛc. Gervinus Sh. 1, 24; Milde Sitten sind eine Folge dieser gemilderten Gesetze. Forster It. 1, 92; Einige Wölkchen . . milderten [3] des Himmels brennendes Blau. 2, 14; Jene Schwermuth zu m. 168; Den Glanz der blendenden Blumen zu m. [3]. G. 1, 249; Eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung. 3, 176; So waren doch alle seine Äußerungen durch eine vollkommene Schonung des Andern dergestalt gemildert, daß man ihn immer noch liebenswürdig finden mußte. 15, 13; Mein Verdruß wurde durch Verwunderung einigermaßen gemildert. 17, 226; Darüber fiel ich in böse Laune . . . Durch die Anmuth meiner Nachbarinnen fühlte ich mich sogleich zwar wieder gemildert. 19, 69; Sorge und Trauer waren durch eine sichere Hoffnung gemildert. 337; Alles Scharfe, was in der Gesellschaft hervortreten mochte, zu m. und das Unebne auszugleichen. 22, 141; Das Feuer zu m. [mäßigen] und auszulöschen 27, 196; Bis der Witterungswechsel die verbrannte Materie genugsam gemildert [5] hat, um sie der Vegetation fähig zu machen. 30, 138; Die Sorge . . wird erst gemildert, ja aufgehoben, wenn ꝛc. 283; Ein erhabenes Bild gemildert zur Anmuth. 418; Derjenige Theil ihrer Haare, der noch aufgesteckt ist, mildert durch weibliche Zierlichkeit ihr sprödes Ansehn. 421; Indeß zarte himmlische Liebe das Rohe zu m., das Wilde zu besänftigen, das Strenge zu lösen trachtet. 33, 10; Milderte [1] und kühlte sich die Hitze ein wenig. Hebel 8, 14; Sie milderte ihren feurigen, kühnen Adlerblick. Heinse A. 2, 42; Den Einfluß jenes bösen Saturns . . m. H. 11, 162; Ein leiser Abendduft . . verhüllt Nichts, er milderte nur die scharfen, harten Linien zu einer unglaublichen Anmuth und Weiche. Höfer Leb. 173; Daß seine [excentrischen] Vorstellungen sich zu einer sog. unschädlichen Schrolle . . gemildert. Immermann M. 1, 158; M., besänftigen kannst du es, heilen nie. Klinger Teutsch. 389; Die durch Reflexe gemilderten [3] Halbschatten. Kohl A. 3, 224; Den stummen, | starren Schmerz zu m. in heilende Wehmuth. Kosegarten Po. 1, 21; Jammer ward in Betrübnis gemildert. L. 6, 385; Mild're [1] diese Kälte, schichte | Holz auf Holz zur Flamme. Platen 2, 322; Den Geist der Rache milderte Mitleid. Musäus M. 2, 153; Schwesterliche Wollust mildert | düstrer Schwermuth Schauernacht. Sch. 2b; Die Strafbefehle des Kaisers zu m. 822a; Den gemilderten [entwilderten, gesittigten] Völkern. V. 3, 16; Durch holde Scheu gemildert | sei auch des Strafers Wort. 4, 58; Die herberen Früchte zu m. [2]. Georg. 2, 35; Das mildert doch etwas die Schuld der Unholdinnen. HVoß JP. 45; Die durch die lieblichste Kühlung gemilderte [1] Wärme. W. 16, 85; Er hatte mit schwächeren Farben | seine zu göttliche Pracht gemildert [3]. 26, 5; Welch eine angeborne Majestät glänzt auf ihrer Stirne, mit Güte und diesem bezaubernden Lächeln gemildert. 27, 24 ꝛc. Dazu: Sei nicht aus Schonung ein Milderer! V. Od. 4, 325, verkündige das Traurige, ohne es zu m. — und: Nach allen möglichen Milderungen und Beschönigungen. Fichte 8, 264; Gervinus Lit. 5, 67; V. 4, 58 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Indem er seine rauhe Art an der Blume des köstlichsten Weins abmilderte. Gutzkow Zaubr. 2, 75; Anziehend und bei den abgemilderten [gedämpften] Lichtern, die dieser Schule . . eigen, selbst wohlthuend zu lesen. Unterh. 2, 1, 144b ꝛc. — Das Wetter war vermildert [1]. Rahel 1, 422 ꝛc.

Mild-heit, -igkeit, -iglich: s. Milde I, Anmerk. und II 1 und 2.

* **Milēsisch** (gr.), a.: aus der Stadt Milet: M–e Geschichten (z. B. Böttiger Sab. 298), Märchen (Matthisson 102) ꝛc., bei den Alten: Unterhaltungsschriften, etwa unsern Romanen entsprechend.

* **Militār** (frz.), n., –(e)s; –e, –s; =: das Kriegswesen; der Soldatenstand; ein diesem Angehöriger. Scherzh. Fortbild.: Ein Reich . ., | bemilitärt und bepalastet. Glaßbrenner Rein. 14. — **-isch,** a.: aufs Militär bezüglich, dazu gehörig, ihm gemäß ꝛc.

* **Miliz** (lat.): 1) (⏑ –), f.; –en: das Kriegswesen; die Truppen, Mannschaft, — nam. die Bürger-, Landwehr, best.: Bürger-, Land-M.; auch: Der Knabe hält sich . . Blei-M. JP. 37, 57, s. Bleisoldat. — 2) (– ⏑) m., –es; 0: Art Schilfgras, Rispengras, Poa aquatica.

Mill: s. Müll.

* **Milli-árde** (frz.), f.; –n: eine Zahl von tausend Millionen; auch zur Bez. einer ungemein großen Zahl: M–n Menschen. Börne 2, 361; Ihr Millionen oder M–n, | die ꝛc. Platen 4, 145 ꝛc., bei Brockes 9, 574 auch: Millionen Milliaren [Reim: Jahren], nach der Ausspr. von franz. milliard. — **-ásse,** f.; –n: eine ungemein große Zahl: Was Millionen und M–n von Menschen eine große Freude macht. Kompert Böhm. 161. — **-mēter,** m., –s; uv.: s. Meter. — **-ōn,** f.; –en: eine Zahl von tausend mal tausend (vgl. Billion, Anm.), auch oft: eine ungemein große Zahl (vgl. hundert; tausend ꝛc.): Unter einer M. Menschen. Börne 2, 202; Einmal hunderttausend M–en bairischer Thaler. Hebel 2, 13; M–en jener Dutzendmenschen. Lewald W. 4, 26; Er hat eine M. [Thaler] im Vermögen, auch Zsstzg.: Des Frühlings Blüthen-M–en verloren ihren Glanz. Zschokke 1, 111 ꝛc.; Jahr-M–en. H. 16, 123, dafür auch (s. Jahrfünft): Das Jahr-Milliont, z. B.: Nur nach Jahrmillionten abzuschätzen. Burmeister gB. 1, 13; 36 ꝛc. Dazu als Ordnungszahl: Der zehnmillionste Theil. Pouillet 1, 88 ꝛc. oder: Gestern schrieb ich meinen milltonten Liebesbrief. Platen 4, 112; Wenn nur der milliontefte Theil davon ins Leben tritt. Eckermann G. 2, 285 und so als Bruchzahl: Ein Million-stel, -tel (-testel). — **-onǟr,** m., –s; –e: Besitzer einer Million, ein ungemein reicher Mann: Die M–in, Gutzkow R. 9, 420; Der Generalissimus aller M–e, . . . dieser Millionärissimus. Heine Lut. 2, 142 ꝛc., s. auch familiär. — **-ōner,** m., –s; uv.: 1) Rechenk.: eine Million als Einheit und die ihr entsprechende Stelle in unserm Ziffersystem. — 2) bei Campe statt Millionär.

Milte, f.; –n: Melde (s. d. I).

Milz, f.; –en (m., n., –es; –e); =: ein im Unterleib auf der linken Seite zw. dem Magen und den falschen Rippen liegender länglicher, schwammiger Körper, — nach der Annahme der Alten der Sitz des melancholischen (s. d.) Geblüts, vergl. M.-Sucht und Spleen: Stiche in der M. (oder in der Gegend der M.), nach heftigem Laufen ꝛc.; Asceten, von welchen viele . . mit ihrer M. [M.-Sucht, Mißlaune ꝛc.] und Weisheit in Einöden . . flohen. Hagedorn 3, 141; 1, 186; So schwillt mir die M. von lautem Gelächter. H. 11, 141; Alle Welt . . ließ sich wohl sein und feuchte die Sorgen „vom Mils“ weg. Klinger Seid. 29; [Die Dattel] verstopft die M., | macht melancholisches Geblüt. L. Nath. 1, 5; Wer den Menschen so sehr verkleinert, Der muß, wenn er kein verdorbenes Herz hat, wenigstens eine verdorbene M. haben. Mendelssohn 5, 223; Indeß die M. ihm heftig schwillt [er verdrießlich ist]. W. 11, 195 ꝛc.

Anm. Ahd. milzi, mhd. milze, n. oder m.?, s. Benecke 2, 173. Das masc. z. B. noch Garzoni 358b; Logau (s. L. 5, 211 und 333); Opitz 1, 37; Weise Js. 34 (daneben f.) ꝛc., das neutr. Eppendorf 217; 204 ꝛc.; Rockenphil. 3, 21 (fem. 22); Ryff Th. 10; 18 ꝛc.; Sp. 58a; Das M. giebt bös Geblüt und ist ein Ursach melancholischer Feuchte. 64a; 140a ꝛc. In andern Stellen unentschieden ob masc. oder neutr.: Blähung des M–es. 46a; 83b; Dem M. 135a und b; Eppendorf 7; Stumpf 661b ꝛc., s. o.: Klinger. — Mundartl. auch = Milch der Fische (niederd. milte, dazu: milter = Milchner. Brem. Wörterb. 3, 161) und = Füllengift. — Vielleicht nach der weichen, schwammigen Beschaffenheit, vgl. Malz, Anm. und Milte = Melde I (etwa als die erweichende Pflanze?).

Zsstzg. z. B. nach den versch. Thieren: Kalbs-, Rinder-, Menschen-M. ꝛc., ferner: Fischrogen-, Speck-M.: (Arzn.) chronische, harte Milzgeschwulst, s. Bock Diagn. 513; Neben-M–en nennt man kleine runde Körper, welche bei einzelnen Individuen in der Gegend der M. liegen und dieser im Baue gleichen. Falke Thierarzn. 2. 153.

* **Mīm-e** (gr.), m., –n; –n; –n=: eine Art dramatischer Gedichte bei den Alten. V. H. 2, 94 (vgl. Pantomime); ein darin auftretender Schauspieler; dann: Schauspieler (allgm.): G. 1, 308; Die Nachwelt flicht dem M–n keine Kränze. Sch. 318a. — **-ik,** f.; –en: Kunst der Gebärdensprache; Werk darüber. — **-iken,** tr.: nachahmen (engl. mimick): Er mimickt, wo er kann, so gern | die Miene des erlauchten Herrn. Seume Gd. 45 ꝛc. — **-isch,** a.: zur Mimik gehörig; auf die Mimen bezüglich. — **-ōse** (nlat.), f.; –n: Sinnpflanze.

Minarét (arab.), n., –s; –s, –e (Kapper Chr. 1, 4): Rundthurm einer Moschee.

Minaud-erīē (frz.), f.; –(e)n: affektierte aufs Gefallen berechnete Miene. W. 33, 205; 15, 206 ꝛc. — **-īēren,** intr. (haben): Minauderien machen.

Mind-er, -est (vralt. minst), a.: Kompar. und Superl., denen als Positiv der Bed. nach wenig, gering und zuw. klein — und als Ggstz. mehr und meist entsprechen: 1) adv. zur Bez. der niedern und niedrigsten Stufe bei Vergleichen, wie zu der der höhern und höchsten Kompar. und Superl. (durch Flexion oder durch mehr und am meisten bez.): A ist reicher als B; B ist m–er (oder weniger) reich als A, vrsch.: B ist ärmer als A, indem er im erstern Satz nicht als arm, sondern nur als nicht (ganz) so reich als A, im zweiten im höhern Grade arm als A bez. wird, vgl.: Daß ihre Hörsäle, ich will nicht sagen leer, doch m–er voll würden. L. 11, 38; Zwar m–er schön als Helena, | doch m–er

reizvoll nicht, und —: Es giebt kein häßlicheres und reizloseres Geschöpf; Du weißt, wie ich dir lauschte . ., | wenn du den kühnen Helden mir beschriebst, | . . doch wenn du auf das m–er Rühmliche | zu reden kamst . ., wie hätt' ich nicht gewünscht, so schönem Leben | die m–er würd'ge Hälfte zu ersparen. Sch. 610a ꝛc.; Diese Methode ist die kostspieligste, jene die am m–esten (am wenigsten) kostspielige; Er wählt nicht das Beste, sondern das m–est Theure ꝛc.; Die Stube ist mehr lang als breit, — m–er (weniger) breit als lang ꝛc. Ferner bei Zeitw.: Das rothe Tuch gefällt mir mehr als das blaue, — das blaue gefällt mir m–er (weniger), — am m–esten (am wenigsten); Er greift ihn an, wenn er es sich am aller-m–esten versieht; Die Exposition des Stücks lobt er sehr, m–er schon die Schürzung des Knoten und am m–esten die Entwicklung; Schön bist du. Das weißt du, | ach, leider zu sehr. | O wüßtest du's m–er, | du wärest es mehr. Rückert; Niemand war, der Solches Iwan dankte, | m–er noch [war es der Fall, geschah es], daß Einer Iwan lohnte. Talvj 2, 271 ꝛc. — a) für den Komparat. (s. 2) die bei Komparat. übrh. gw. Verbindungen, z. B.: Noch m–er; Etwas, viel, wenig m–er; Je m–er er Das voraussehn konnte, je oder desto oder um so m–er verdient er Tadel; Um so m–er, da auch ꝛc. Fouqué 8, 26; Sie zählt auf Euch; | [um] so m–er wird sie Anstand nehmen ꝛc. Sch. 423b ꝛc.; Nichts desto m–er (weniger) = trotzdem. W. 12, 13 u. o., bei Ältern auch: Und deß wird mir nichts m–er das Meine verzehret. Schaidenreißer 67b und ohne „desto": Nichts m–er landeten wir. 36b; 3b; 38a u. o., auch: Deshalb (s. d.) nicht m–er bekannt. HHerz 146 ꝛc. — Ferner in Bezug auf den Superl.: b) vereinzelt: m–er neben einem Superl.: Die frischen Feigen sind unter den Sommerfrüchten die m–er schädlichsten. Ryff Sp. 47b statt: Die m–est (oder am m–esten) schädlichen und selbst noch: Wie ich Ihnen Ihr Exemplar monatlich am bequemsten und m–er kostbarsten übermachen kann. W. Merck 2, 56. — c) M–est, am (aller-) m–esten, s. o., und in vralt. Form: Wenn man's am minsten denkt. Gryphius Fr. 1; Wer alle Löcher will vermachen, fängt am allerminsten. Zinkgräf 1, 160 ꝛc. — d) Mindestens, zum mindesten, aufs mindeste, zu mindest oder auch: allermindest, zu bez., daß das Angegebne ein Minimum, das Geringste oder Wenigste ist, was statthat, daß man also füglich noch mehr annehmen darf = wenn nicht mehr, doch jedenfalls: Er ist m–estens zwölf Jahre weg; Er kommt aller-m–est zweimal wöchentlich zu mir; Zu allem Leiden (Empfinden einer fremden Einwirkung) gehört doch aufs m–este Berührung. WHumboldt 4, 281; Der Schweif nimmt zuhöchst den dritten, zum–est den zehnten Theil der ganzen Länge hinweg. Linck Schl. 15; Die Gefahr seines Lebens, — seiner Freiheit zum m–esten. Sch. 195b ꝛc., vralt.: Zum minsten. Fischart B. 25b; Opitz 1, 142; 2, 258; Weichmann 2, 349 ꝛc. — e) Im mindesten, im geringsten, in verneinenden oder beschränkenden Sätzen, s. 2d: Nicht im m–esten od. zuw. im m–esten nicht, durchaus nicht; Wer nur im m–esten Acht giebt, muß Das wissen; Wenn er auch nur im m–esten Acht gegeben hätte oder: Hätte er nur im m–esten Acht gegeben, so müßte er's wissen ꝛc.; Daß dies Fleisch im m–esten Nichts von dem geilen Geschmack hatte. Forster R. 1, 238; Sobald man sie aber nur im m–esten bedeutete, daß ꝛc. 154; Wodurch sie Alles, was [auch nur] im m–esten verfänglich schien, von sich abzulehnen wußte. G. 15, 184; Die auch nicht mehr im m–sten stinkt. 11, 107; Daß sein Gewissen sich nicht im m–esten regte. 16, 43; Der Wolf bekümmerte sich nicht im m–esten um meine Wenigkeit. Münchhausen 22 ꝛc. Vralt.: Es ist kein edler Stein, | der ihr am minsten auch nur kann gemessen sein. Opitz 2, 35 ꝛc. — 2) als Ew., im Kompar. (a—d) und im Superl. (e): a) Minder unflektiert neben Hw. in Ez., wie wenig, weniger, viel, mehr (s. d. 3), nur daß diese auch neben der Mz. gw. sind (s. b): Wenn durch ihr schmetternd Lied | die Lerche m–er [geringre, weniger, nicht soviel] Kunst verrieth. Gellert; Mit nicht m–er Überschwang der Liebe, | als seinem Sohn der liebste Vater widmet, | bin ich Euch zugethan. Schlegel Haml. 1, 2; Ihr Herzchen klopfte nicht mit m–er Ungeduld, | als Ihres, gnäd'ger Herr. W. 11, 213; Ulysses hat in seinen Wanderjahren | nicht mehr als ich in m–er Zeit erfahren. 12, 181 ꝛc. — b) flektiertes minder, z. B. (s. a): M–re Kunst verrathen; Mit nicht m–erm Überschwang der Liebe; Mit nicht m–erer Ungeduld; In m–erer Zeit; Keinen . ., dem ich . . meine Freiheit | mit m–erm Widerwillen opfern würde. Sch. 416b; Frei war nimmer der Fehl' ein Geborener; besserer Mann ist, | wenn die m–eren lasten. V. H. 2, 36 ꝛc.; Unter den Göttern m–ern [niedrern, geringern] Ranges. G. 26, 216; Daß wir sie in keiner m–ern Rolle . . sehen wollten. 27, 468; Der geringere Maler. . . Der m–ere Musiker. 3, 158; Paris ziert selbst sein Haupt, weil eine m–re Stadt | nicht Kunst noch Puder gnug für kluge Hirner hat. Haller 123; Statt m–erer Spiele den bessern | Witz, den feinern Geschmack und die Spiele der Weisen erlernen. Ramler 171; Daß . . ein solches, so großes Volk der Achaier | . . kämpfet | gegen m–ere Feind'. V. Il. 2, 122, weniger der Zahl nach; auch: Das mehr oder m–ere Eingreifen der Katastrophe. Burmeister Gsch. 219; Die mehr oder m–re Sorgfalt. JvMüller 13, 201 ꝛc. und mehr mundartl., vralt.: Erst im fünfundvierzigsten Jahr der m–ern Zahl [s. d. und vgl. hundert] vollendet. Matthesius Lthr. 125b, d. h. mit Fortlassung der größern Zahl, der Hunderte und Tausende in der Jahrszahl, ferner: Versetzte den mehrern und m–ern [größern und kleinern] Zoll. . . Die kleiner Stadt Basel. . . In der m–eren Stadt. Stumpf 708b ꝛc.; Den großen Bastard von Burgund seinem Bruder, dem m–ern [jüngern] Bastard. JvMüller 24, 139; Sankt Jakob der m–er. Zwingli 2, 2 ꝛc., auch: Mich unwürdigen m–ern Bruder [Minoriten]. Fischart B. X; vgl.: Die Minores oder Minderbrüder, die Minimi oder Minsterbrüder. 25a; Minbruder. VIII ꝛc. — c) (zu b) auch substant.: Censur fordert und übt der Mächtige, Preßfreiheit verlangt der M–ere [Niedrigre, Geringre]. G. 3, 229 ꝛc.; Daß ihm seine Güter nicht eintrügen, was sie sollten. . . Das M–ere der Einnahme betrachte ich als Ausgabe. 18, 79 ꝛc.; Empören sich die M–n [die Minorität, die Minderheit] | voll Stolz und Eigensucht, | des Volkes Geist zu hindern ꝛc. V. 4, 50; Das Mehr (s. d. 3i) oder M–er. Raumer Pad. 3, 1, 149; Tiedge Ep. 1, 100 ꝛc. — d) unflektiertes m–er ohne danebenstehndes Hw., z. B. als Prädikat: Dein Glück, o Freundin, wird nicht m–er | und unsers wird durch dich vermehrt. G. 6, 13; Er machte den Menschen wenig m–er als die Engel. W. 26, 217 ꝛc.; Nicht mehr (s. d. 3c) noch m–er als ꝛc.; Wenn der Bruch m–er [oder M–er] als die Hälfte eines Pfennigs beträgt, so wird er weggelassen; Ich habe M–er (m–er) von der Welt gesehn als er; M–er besitzen des Gelds heißt m–er von Sorgen gequält sein; Mit M–er (m–er) als dieser Summe ist ihm nicht geholfen ꝛc. Vralt.: Welcher m–er einer Schlacht 40mal geschlagen. Eppendorf 18 = 39mal, eine Schlacht weniger als 40mal. — e) im Superl.: Wer die m–esten Fehler macht, wird der Erste; Er hat von allen Schülern die m–esten Anlagen; Er hat die m–esten Ansprüche auf Belohnung; Er hat von Allen das M–este geleistet; Das ist das M–este, was ich verlangen kann ꝛc., auch (s. 1e): Es ist [auch] nicht die m–este Aussicht dazu vorhanden; Er bekommt nicht das M–este [gar Nichts]; Wenn du ihm auch nur das M–este davon sagst; Das m–este Geräusch weckt ihn, jedes, und wenn es auch nur das m–este wäre; Jede oft zudringliche Aufmerksamkeit auch des m–esten Unterthanen erwidern. Engel 4, 37; Das Allermindeste | müsst ihr entdecken. G. 12, 126; Daß uns seine Gegenwart nicht die m–este Unbequemlichkeit verursacht. 15, 6; Die neue, prächtige Welt . ., von welcher sie . . bisher das M–este nicht [gw.: nicht das M–este] geahnt. Möricke N. 57; Ohne [den] m–sten Harm. W. 20, 227 ꝛc. Vralt.: Daß wir nur die minsten sehn. Brockes 1, 138; Der Leib, das minste Theil; die Seele kann nicht sterben. Opitz 1, 103; Daß das Blut, | wie göttlich es auch ist, bei euch das Minste thut. 161; Das Meiste tadelt Der, der selbst das Minste kann. Weichmann 2, 131 ꝛc.

Anm. Der Kompar. als Ew. goth. minniza, ahd. minniro, mhd. minner, minre, minder, — als Adv. goth. mins, ahd. min und später minnerâ, mhd. min und minner, minre, minder. Superl. goth. minnists, ahd. minnist, mhd. minnest, minst (wie noch im ältern Nhd., s. o.). Niederd. min als Posit. und Kompar., s. Brem. Wörterb. 3, 162. Vgl. lat. minor, minimus. Dazu Minderheit, ahd. minnerheit; mindern ahd. minnirôn, mhd. minnern.

Minderheit, f.; -en: das Mindersein und nam.: die Minderzahl, Minorität.

Mindern: 1) tr.: minder, weniger, geringer machen (häufiger ver-m.): Ich will sie mehren und nicht m. Jer. 30, 19; Von eurer Arbeit soll Nichts gemindert werden. 2. Mos. 5, 11; 8; Der Tod des Hahns sollt' ihre Plage m. | und er vermehrte sie noch mehr. Gellert 1, 176; Doch hast du selbst | durch weise Vorsicht die Gefahr gemindert. G. 35, 267; Was mindert nicht die Zeit? Verarten wir nicht immer? Hagedorn 3, 12 [geringer an Werth, schlechter machen]; Auch dies Fieber wird seinen Arzt finden, der seine Anfälle wenigstens lindere oder mindere. H. Pb. 10, 384; Mein [Kriegs-]Volk zu m. Sch. 345a; Eine Treu, die keine Probe m., | kein Reiz betäuben kann. W. 20, 231; Nichts kann ihr Elend m. ebd.; Dem . . seine jährliche Bestallung gemindert worden. Zinkgräf 1, 248. Dazu: Auf Minderung des Holzverbrauchs Bedacht nehmen. DViertelj. 1, 1, 43 ꝛc. — a) M., ab-m., beim Strumpfstricken ꝛc. abnehmen, abkanteln (s. d. und vgl. Mindernadel). — 2) refl.: minder, geringer, weniger werden: Mindert sich nicht unsere Unruhe schon, wenn wir sie einem Freunde klagen? Gellert; Bald wird dein Stolz sich m. G. 4, 130; Das Unglück mindert sich, das Glück wird größer. 10, 220 ꝛc. — 3) intr. (haben) = sich m., abnehmen, nam. schwzr.: Man hätte des Drecks austragen mögen, soviel man gewollt, er hätte gar nicht m. wollen. Gotthelf Sch. . .; Weil seine Kundsame mindert. Pestalozzi 4, 391 ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-, tr.: in bestimmtem Verh. mindern und abnehmen machen: Eine besondere Kasse, deren Zuflüsse durch Edikte mit Zugrundelegung eines eigenen respektive abgeminderten Modus bewirkt werde. Mecklenb. Landtagsverhandl. (27. Nov. 1860); Eine A. der Strafzeit, welche zwischen $^5/_9$ und $^1/_3$ variierte. JWiggers Unters. 196 ꝛc., s. [1a]. — Aus-: an den Mindestfordernden — oder im Abstreich (s. d.) — ausbieten. — Ver- [1; 2]: Etwas, eine Zahl, die Truppenzahl, das Heer, die Ausgaben um die Hälfte v.; Die Einnahmen verminderten sich, indeß sich die Ausgaben vermehrten; Das Element zu bändigen vermag | ein tiefgebeugt vermindert Volk nicht mehr. G. 13, 348; Ob die Verringerung meines Wesens nicht auch deine Neigung v. werde. 19, 67; Schmeichelnd unsern Fehlern, Alles verkürzend und v–d. Gutzkow R. 9, 283; Wenn sie [die Schaubuhne] die Summe unserer Laster weder tilgt noch vermindert. Sch. 704a ꝛc.; Die oranische Faktion, anstatt eine Verminderung zu leiden, hatte an dem Grafen von Horn einen wichtigen Zuwachs erhalten. 804b ꝛc.

* **Min-e**, f.; -n: 1) (gr.-lat.) bei den alten Griechen 100 Drachmen als Gewicht oder als Münze (vgl. Pfund ꝛc.). — 2) (frz., s. Diez 229) unterirdischer Gang, z. B.: a) (Bergb.) Erzgrube: Ihre [der Niederländer] Goldgruben waren über der Erde, aber sie waren unerschöpflicher und reicher als die M–n Amerika's. Sch. 787b ꝛc.; Mir zollen Gold- und Silber-M–n. Langbein 2, 138; Rückert 1, 168 ꝛc. — b) (Kriegsk.) Sprenggrube: Eine M. führen, ziehen, graben, springen lassen, oft übrtr.: Der nun wider mich arbeitet und die M–n leicht entkräften kann, die er selbst gegraben hat. G. 9, 51, meine Anschläge; War es nun ein Wunder, daß endlich der kleinste Funke die M. zündete? [daß mein Zorn zum Ausbruch, zur Explosion kam]. 19, 69; Wie es nur eines geringen Zündkrauts bedarf, um eine gewaltige M. zu entschleudern. 22, 173; Auf den elften wird unsere zweite M. springen und uns hoffentlich Meister vom bedeckten Wege machen. L.; Seine Mienen [s. d.] schienen mir zu verbürgen, | daß unter ihnen sich keine M–n verbürgen [keine heimliche Bosheit ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 146; Wehren Sie sich, so gut Sie können; ich lasse alle M–n springen [ich biete alle Mittel auf, um zum Zweck zu gelangen]. Sch. 192a; Im Westen sollte sich die M. entzünden, welche längst schon das ganze Deutschland unterhöhlte . . und aus Osten kam der Schlag, der sie in Flammen setzte. 896a; Was für eine M. der Priester . . gegen seine Kollegen springen ließ. W. 14, 63 ꝛc. — Dazu viele Zssg., z. B.: Bresch-M., Bresche in die Umwallung der Festung zu legen; Dreiecks-M–n, wo drei M–n-Kammern in Form eines Dreiecks oder Kleeblatts neben einander liegen; Etagen-M–n, Stockwerks-M–n; Fladder- oder Flatter-M–n, in geringer Tiefe; Gegen-M–n, von den Angegriffnen gegen die Belagrer gebraucht, Kontre-, Vertheidigungs-M–n, auch übrtr.: Die Gegen-M. der Liebenden besteht darin, daß ꝛc. Danzel 162; Kleeblatt-M–n, Dreiecks-M–n; Kontre-M–n, Gegen-M–n; Schacht-M–n, in einem

ausgegrabnen Schacht bestehnd, nam. zum Umsturz der M–n-Arbeiten der Belagerten; Stockwerks-M–n, mehrfach, in versch. Höhe über einander gebaut; Vertheidigungs-M–n, Gegen-M–n u. ä. m. — -éll, f.; –en, –s: im Klabberjasspiel die zweithöchste Karte, die Trumpf Neun (s. Jas). — -er (span.), f.; –n: Mineral, Erz: Ich kannte . . die dort erzeugten M–n aufs genaueste durch herrliche Stufen. G. 40, 203; Eine Sammlung, wo . . auch vorzügliche M–n von Rheinbreitenbach vorliegen sollten. 26, 206; Quecksilber-M–n. 214 ꝛc., auch masc. oder neutr.?: Bei dem bekannten Eisen-M. Lichtenberg 4, 298. — -erāl, n., –(e)s, –e, –i-en; -, –i-en-: ein unorganischer Körper als Bestandtheil des festen Erdkörpers, s. Fossil 2: Zugleich mit diesem Metall noch manches andre M. G. 40, 202 ꝛc. — -erālisch, a.: dem Mineralreich angehörig, mineralhaltig. — -eralisīeren, intr. (sein): mineralartig werden, versteinern, vererzen, nam. im Partic.: Mineralisierte Holzmasern. G. 40, 288, und: Mineralisierung oder Mineralisation. — -eralōg, m., –en; –en: Kenner oder Freund der Mineralogie. — -eralogīe, f.; –(e)n: Lehre oder Lehrbuch von den Mineralien. — -eralōgisch, a.: zur Mineralogie gehörig, darauf bezüglich ꝛc. — -erva (lat. –érwa), f.; –s: Mythol.: die Göttin der Wissenschaft, des Krieges ꝛc. — -eur (frz. –ȫr), m., –s; –s: Minierer. — -iatūr (frz.), f.; –en: eine nur durch Punkte ausgeführte Art Malerei mit Wasserfarben zu ganz kleinen Gemälden und solche Gemälde; auch übrtr.: Die Welten alle . . spiegeln sich in mir und nicht die kleinsten Spuren | erkenn' ich in mir selbst von diesen „Mignaturen". W. 25, 69; En miniature (sprich: ang minjatūr): im Kleinen. Dazu: Miniaturist, m., –en; –en: s. Kleinkünstler. Selten als Ew.: Nach einem ziemlich miniaturen Maßstab. Schwegler (46) 53. — -īeren, tr.: Minen graben: Irrgänglich klug miniert er [der Feuerwerker] seine Grüfte. G. 2, 14. Zsstz. nam.: Stollen und Schächte, mit welchen der Berg unterminiert ist. 21, 255; Die seltsamen Irrgänge, mit welchen die bürgerliche Societät unterminiert ist. 85 ꝛc., s. untergraben II 1, unterhöhlen u. unterbauen I 1 ꝛc. — -īerer, m., –s; uv.: 1) ein zum Minenbau dienender Soldat, Mineur. — 2) (s. 1) Name von Thieren, theils die sich in Erde, Pflanzentheile ꝛc. eingraben, theils von Insekten, die die weiche Substanz zwischen den Häuten der Blätter ausfressen, Blatt-M., so z. B. übrtr. JP. Fat. 1, 130. — -imum (lat.), n., –s; -ima: das Kleinste in einer Art, Ggsz. Maximum.

* **Minist-er** (lat.), m., –s; uv. (–s CFBahrdt 2, 21); –chen, lein; -: Titel der vom Staatsoberhaupt als Glieder des Staatsraths ernannten obersten Beamten: Erster oder Premier- [spr. premjē] M., M.-Präsident, Staatskanzler; M. des Innern, der äußern Angelegenheiten, der geistlichen Angelegenheiten oder des Kultus, des Unterrichts; Finanz-, Handels-, Justiz-, Kriegs-, Policei-, See-M. ꝛc.; Staats-M.; M. ohne Portefeuille (s. d.) ꝛc.; Seine Excellenz (s. d.) der M.; Ihre Landammanns und deren M., der Finanz-M. „Säckelmeister" und der Kriegs-M. „Bannerherr" oder „Zeugmeister" genannt ꝛc. sind Bauern. Kohl Alp. 1, 77 ꝛc. Dazu z. B.: Sein Gang sogar hat was Ministerhaftes schon. Sanders Kutr. 81; Die Besuchzimmer . . groß und ministerlich eingerichtet. Kühne Char. 1, 225; Daß sie ihn um seinen geträumten Sieg gebracht, um seine geträumte Premierministerschaft. Ense Humb. 239; Das Ministerthum ꝛc. — -eriāl, m., –en; –en: Geistlicher. CFBahrdt 2, 107, s. Ministerium 2. — -eriéll, a.: auf die Minister bezüglich, ihnen und nam. ihrer Partei angehörig. — -ērium, n., –s; -eri-en: 1) der Staatsrath; auch: die einem Minister untergebne Gesammtheit von Beamten: Im Finanz-M. ꝛc. — 2) die Gesammtheit der in einem Staat ꝛc. angestellten Geistlichen: Daß die Privilegierung meiner Theologie mir ins erfurtische M. verhelfen würde. CFBahrdt 2, 106. — -ránt, m., –en; –en: Meßdiener in der kathol. Kirche. Sch. 68b.

Minn-e, f.; –n; -: als alterthüml Ausdruck der Ritterzeit und in gehobner Rede = zarte holde Liebe, gw. in geschlechtlicher Beziehung: Der Wein, der in dem Becher schäumt, | ist die Romantik, ist die M. Freiligrath Garb. 41; Der Kuß, der letzte, grausam süß, zerschneidend ein herrliches Geschlecht verschlungner M–n. G. 2, 95; Ludwig Uhland, der die Lieder der M. und des Glaubens so hold und lieblich hervorgesungen aus den Trümmern alter Burgen und Klosterhallen. Heine Reis. 2, VI; Sie strahlte hell vom Glanz der Fackeln und der M–n. Rückert Rost. 7a; Daß Lied und M. wiederkehre | in unser grünes Eichenzelt. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1497); Die alten Zeiten . ., | wo zarte M. herrschte, wo die Liebe | der Ritter große Heldenherzen hob ꝛc. Sch. 453a; Drum dachte sein in M. manches weidliche Weib. Simrock N. 23; Stäte M. sich zum Ziel ersehn. 49; 134; Als Siegfried der Degen bei Kriemhilden lag | und er der Jungfrauen so minniglich pflag | mit seiner edeln M. 582a; 628a; Was sagt ihr mir vom Manne? . . | Ohne Recken-M. will ich immer sein. 15; Rechte M. hat | so hohe, wundersame Kraft ꝛc. W. 11, 141; Dem ein edles Weib | den Sold der M. nicht versagen könnte. 126; 12, 72 ꝛc. — Selten nur noch von nichtgeschlechtlicher Liebe, z. B.: Aus dieser Berge Schoß, | aus unsrer treuen M. wuchs Kaiser Rudolf groß. Reithard 95 ꝛc.; Die alte Bibel . ., | das Buch der Treu, das Buch der Gottes-M. Beck Fahr. Po. 4, 2 ꝛc. und vralt., mundartl.: Lasst uns den Span in M. [friedlich, gütlich] beilegen. Spindler Jud. 1, 47 und so noch: Als die Lösung des Knotens, die auf dem Wege der M. nicht erzielt werden konnte, . . durch Gewalt erfolgen sollte. Proklamat. des schweizer. Bundesraths an das Schweizervolk v. 3. Jan. 1857. — -en, tr. und intr. (haben): Minne hegen und äußern, der Minne pflegen, um Jemandes Minne werben ꝛc., vgl. lieben: Rittern . ., die sie zu m. kamen. Bertuch (Matthisson A. 9, 73); Es muß geminnt und geschnäbelt sein. CEbert Gd. 16; Wo Keiner zecht, wo Keiner minnt. Freiligrath SW. 4, 63; Seh ich . . seinen Blick als Adler m. | mit dem schönsten Lorbeerwald. Grün Gd. 200; Minn' und kusse fort getrost. 337; Wacker war's geminnet [gemeinet, ging aus treuer Liebe und Anhänglichkeit hervor]. JMinding (Hungari 2, 193); Habe auch wohl zu Zeiten geliebt oder geminnet, wie jetzt [1778] unser rothwälscher Witz spricht. Musäus Ph. 2, 139; Platen 2, 18; Mein Hirtenkind | will der Welt beweisen, | was es denkt und minnt. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1495); Schwalben, die im Lenze m., | fliehen, wenn der Nordwind weht. Sch. 9b; Die Eine, | die ich minne, die ich meine [s. d. 4]. ESchulze 3, 183; Um deine Huld zu m. 97; Da ich von Herzen minne. Simrock N. 135; Sie hatte nicht gefunden, den m. [in Liebe erfreun] mocht' ihr Leib. 18; 495; 1160; So zwing ich euch das Weib, | daß ihr sie heunte minnet [ihre Liebe genießt]. 603; 599; „Wir wollen werben reiten" . . Lasst mich erst erfahren, wer die Frauen sind, | die ihr gedenkt zu m. 346; Er dachte nicht zu m. ein Weib zu rechter Eh. Gudr. 6; 346 ꝛc.; Im hohen Lied des viel-m–den Salomo. V. Ant. 2, 302; Kann, traun! um kleinern Sold nicht m. W. 10, 144; Ihr seid es, die ich minne, so wie baß | kein Ritter seine Dame m. mag. 11, 143 ꝛc. — -esam, a.: minnig 1, vgl. wonnesam ꝛc. — -ig, a.: 1) lieblich, hold, Minne erregend ꝛc.: Ein Leib so m., | wie Gott ihn schafft in rechter Gnadenstunde. Geibel Jun. 291; Leis' eröffnet er [Gott] die Hüfte [Adam's] | und den m–sten Gedanken | nahm er draus, um den in Schranken | schönster Leiblichkeit zu hüllen. Rückert Morg. 1, 4; Die m–e Freundin. ESchulze 3, 109; 4; Im wonnigen Mai, | im m–en Mai. V. Sh. 3, 130 ꝛc. — 2) liebend, von Minne erfüllt ꝛc.: In trautem | m–em Gekose. Daumer H. 2, 51; Der trug gar froh und m. | ein Röslein angesteckt. Redwitz Am. XV. — -iglich, a.: minnig: 1) Wie blühet heran die Jungfrau | . . so m. Cham. 3, 48; Viel m–e Fraue! Platen 4, 264; Schlegel Gd. 1, 105; Die M–e lieben. Simrock N. 3; Eine m–e Maid. 131; Wohl stand er dann so m. 134; Ihren m–en Leib. 583a; Wenn dir ein Sänger m. (2) | zu küssen naht. V. 4, 82; Zu Ehren aller m–en Frauen | und holden Jungfraun. W. 11, 112 ꝛc. — 2) „Schön Gäthchen wär' ein Weib für mich," | so dachte Jeder m. Ramler F. 3, 109; Als Siegfried der Degen bei Kriemhilden lag | und er der Jungfrauen so m. (s. 1) pflag | mit seiner edeln Minne. Simrock N. 582b; Den Junker Topas, schmuck und schier, | fand er im Lustwald einst mit ihr | gar herzens-m. vereinet. Boie (Matthisson A. 8, 124) ꝛc.

Anm. Wohl stammvrwdt. mit meinen (s. d. 4 u. Anm. und vergl. Anmerk. zu mahnen und Mann) Minne, ahd. minja, minna, mhd. minne, von der Bed. des liebevollen Gedenkens ꝛc. allmählich in die der Geschlechtsliebe übergegangen und gegen das Ende des 15. Jahrhunderts als unanständig gemieden und so im Allgem. veralt., bis durch Bodmer's Herausgabe der „Sammlung von Minnesingern" (1758 ff.) das Wort in edlerm Sinne wieder in Umlauf kam, s. Benecke 2, 177 ff.; Schm. 2, 592 ff., auch in der vralt. Bed. des Gedächtnistrunkes (vgl. Johannissegen und Simrock N. 1897), ferner zur kosenden Anrede einer geliebten Pers., so auch: Ein Sohn und eine Tochter sprechen: Wo ist mein Ett? [s. Ätti] wo ist mein Minn? Geiler Post. 2, 64. Vgl. auch das vralt. Ew. anminn, anmuthig, lieblich. Schilter 51b.

* **Minor** (lat.), m., –s; –s: Untersatz eines Schlusses. W. 31, 413, vgl. Major. — -āt, n., –(e)s; –e: im Ggsz. zum Majorat (s. d.), das Erbfolgerecht des jüngsten Sohns. Börne 5, 111. — -énn, a.: minderjährig, unmündig: Er war m. an Verstand oder an Jahren. G. 9, 45. — -ennitāt, f.; 0; –s-: Minderjährigkeit, z. B.: Nicht uns zurückzuführen zu den Tagen | charakterloser Minderjährigkeit. Sch. 99b. — -īt, m., –en; –en: Minderbruder, Franciskaner. — -itāt, f.; –en; –s-: die Minderheit in einer (abstimmenden) Versammlung ꝛc.

Minsel, m., –s; uv.: Kätzchen, Palme an Weiden.

* **Minstrel** (engl.), m., –s; –s: Sänger, Barde. Kosegarten Rh. 3, 354.

* **Min-uénd** (lat.), m., –en; –en: Rechenk.: die bei der Subtraktion zu verkleinernde Zahl, vgl. Subtrahend. — -us: 1) adv.: weniger. — 2) n., uv.; 0: Ausfall, Deficit. — -ūte, f.; –n; –n-: ein bestimmter kleiner Theil, nam. 1) als Maß von Kreisbogen und Winkeln: der 60ste Theil eines Grads: Im 41sten Grad 45 M–n. Forster R. 1, 148 [41° 45′]; In einer Entfernung von 88 Bogen-M–n oder 22 geograph. Meilen. Humboldt KlSchr. 1, 32 ꝛc. — 2) als Zeitmaß: $^1/_{60}$ (vralt. $^1/_{62}$, s. Wackernagel 1, 1062 Z. 13) Stunde und danach oft für eine sehr kleine Zeit: Um keine M. zu wenig, zu viel. B. 66b; Das war, | beinah auf die M. ausgerechnet, | dieselbe Zeit. Sch. 273a ꝛc. — 3) Bauk.: ein kleinerer Theil des Models (s. d.), gew. $^1/_{30}$. — 4) Bildhauer., Maler.: gew. $^1/_{12}$ einer Partie: An der mediceïschen Venus ist der eine Fuß beinahe eine Partie und 3 M–n länger als der andre ꝛc. Feuerbach vatik. Apollo 189 ꝛc. — -utiōs, a.: kleinlich. W. HB. 1, 54.

Minze (Münze), f.; –n: Name mehrerer würziger Pflanzen, bes. die Gattung Mentha, ausgedehnt auf einige ähnliche, z. B. bei Nemnich: Gelbe M., Conyza squarrosa und Inula dysenterica ꝛc. — Bes.: Acker-M., M. arvensis; Bach-M., Acker-, Fisch-M. und Cardamine arvensis; Balsám-, Basilien-M., M. gentilis; Berg-M., Melissa calamintha ꝛc.; Clinopodium vulgare; Nepeta cataria; Thymus acinos; Feld-M., Acker-M. und Melissa calamintha ꝛc.; Fisch-M., M. aquatica; Frauen-M., M. viridis und Tanacetum balsamita u. wortspielend (anklingend an Frauenminne): Frauenminze heilt viel Leid, | wer sie braucht mit Maß und Zeit. Logau (L. 5, 185); Garten-M., Krause-, Balsam-M. u. M. sativa; Katzen-M., Nepeta cataria; Korn-M., Acker-M. und Melissa nepeta; Krause-M. [s. Anm.], M. crispa; Kröten-M., Fisch-M.; Marien-M., Frauen-M.; Oranien-M., Balsam-M.; Pfeffer-M. [s. Anm.], M. piperita; Pferde-, Roß-M., M. silvestris, aquatica und arvensis; Reit-M., Krause-M.; Speer-M. (s. Freiligrath H. 205), Spitz-M. M. exigua und viridis; Stein-M., Katzen-M.; Teich-, Wasser-M., Fisch-M. u. ä. m., s. Benecke 2, 186 ff.

Anm. Gr. μίνθα, lat. mentha, ahd. minzâ (auch munzâ), mhd. minze (auch müntze). Nhd. Die „Mintz". Matth. 23, 23; Luther 6, 146b oft Münz(e), z. B.: Unser Frauen . . Schlüssel, Münz ꝛc. Fischart B. III. — Zu beachten ist die bei Zsstzg. im Allgem. ungew. Betonung des Grundw. in Krause- und Pfeffer-M. (– ⏑ ⏑́ ⏑), vgl. Alt-Strēlitz, Neu-Hólland ꝛc., Palmsónntag, Jahrhúndert u. ä. m. Auch: Pfeffer-Minz (oder = Münz) = Pfefferminz-Branntwein ꝛc.

Mīr: Dat. von ich (s. d. † I und II Anm.).

* **Mir-abélle** (frz.), f.; –n: eine Sorte feiner Pflaumen. G. 6, 96. — -age (āshe), f.; –n: Luftspieglung, Kimmung, Fata Morgana. — -ākel, n.,

–s; uv.: **Wunder**: Dein M. von Schönheit. W. Luc. 3, 280. — **-akulōs**, a.: wunderbar, wundersam. — **-rhe**, **-the**: s. Myr ꝛc.

* **Misanthrōp** (gr.), m., –en (–s); –en: Menschenfeind, Menschenhasser. — **-ie**, f.; –(e)n: Menschenhaß. — **-isch**, a.: menschenfeindlich.

* **Miscéll-en**, **-āne-en** (lat.), pl.: Allerlei, Vermischtes, vermischte Aufsätze.

I. **Misch**, m., –(e)s; –e; Mischmasch (s. d.), etwas ohne Ordnung auf Zweckmäßigk. ꝛc. durch einander Gemischtes: Ein Feind Hygiens erfand den heillosen M. einst. Neubeck 63; Die älteste Religion der Pelasger sei . . mit ausländischer Weisheit gemischt worden; solchen M. habe man in Mysterien aufbewahrt. V. Ant. 1, 3; Einen noch rohen M. von Citaten, woraus Jeder sich selbst Etwas brauen mag. Ge. VI ꝛc., auch = Mischkorn 188 (v. 205) ꝛc., s. II u. bei Schm. (2, 641): Der Mischel, das Gemisch, ferner: Die M., Aftergetreide ꝛc. unters Viehfutter gemischt.

II. **Misch-(e)**, n., –es; –e: nur in Zsstzg.: Ge-: Mischung; etwas Gemischtes; Etwas, worin versch. Bestandtheile sich mischen und vereinigen (versch.: Gemenge): Ein sonderbares G. von Lebensliebe und Lebensverachtung gärte in ihm. Auerbach Dicht. 2, 93; In verschiedenen Abstufungen und G–en. Burmeister gB. 1, 23; Welch ein göttliches G., welche wunderwürdige Vereinigung der mannichfaltigen Regungen. Forster It. 2, 37; Dieser Weiß' und Röthe zart G–e. Freiligrath SW. 5, 116; Ein herrliches G–e von Glanz und Farben und lieblichen Gerüchen. Geßner 1, 37; Meine Schwester war . . das sonderbarste G. von Strenge und Weichheit, von Eigensinn und Nachgiebigkeit. G. 21, 150; In eiserndem G–e | sprießt buhlend um den Preis ihr bunter Kranz. WHumboldt 1, 374; Gewiß ist das G–e von den damaligen Kommissarien dadurch immer schlechter geworden. Möser Ph. 3, 118; Sein Antlitz kündigt ein G–e | von Heiterkeit und Wehmuth an. Pfeffel Po. 3, 57; Prüft mir das G., | ob das Spröde mit dem Weichen | sich vereint. Sch. 78a; Ein barbarisches G. von Sprache und Sitten ꝛc. 1040a; Dies feine G. von großer Welt und Ruh der Seele. Thümmel 2, 171; Das Frikassé ein ekelhaft G–e. W. 11, 170; Dies liebliche G. von Unschuld, Zärtlichkeit | und . . Vergnügen. 12, 240; Ein gräßliches G–e | von schroffen Klippen. 20, 255; Ein wundervolles unbeschreibliches G–e von jungfräulicher Befangenheit und innigem Selbstbewusstsein Dessen, was sie ist. 22, 134; 2, 121 ꝛc.; Ein Schariwari von allerlei konfusen Klängen, ein barbarisches Ton-G. G. 29, 264; Das Zauber-G. . . brodelt. V. Ov. 2, 27; Die Schönheit erzeugt in uns reine Liebe ohne fremdes Zu-G. W. 27, 407 ꝛc. — Ver-: (selten) das Vermischen oder Hinzugemischte: Mit falschem V. . . so verbittert, so verwürzt. Philander 1 (Zueign.).

Misch-bar, a.: sich mischen (s. d. und Zsstzg.) lassend: Mit Äther . . sind die ätherischen Öle in allen Verhältnissen m. Karmarsch 2, 760 ꝛc. — **-el**, m., –s; 0: Mischkorn. Schm.; Stalder. — **-eln**, tr.: hin u. wieder st. mischen (s. d. und Zsstzg.): Während die Karten neu gemischelt werden. Auerbach Leb. 1, 254.

Mischen: 1) tr.: Verschiednes so unter und durch einander bringen, daß es sich verbindend, sich gegenseitig durchdringend, Eins, ein Ganzes wird, eig. und übrtr., vgl. das nah swdt. „mengen" auch für die Belege: Die verschiedenen Bestandtheile unter oder durch einander m.; Wein und Wasser, den Wein (in gehobner Rede auch, z. B.: V. Od. 1, 110 mit partitivem Genit.: des Weins) mit Wasser in einem Gefäß, Wasser in oder unter den Wein, zum Wein m.; Häckſel und Hafer (in bestimmtem Verhältnis) zu Pferdefutter m. und meton.: Das Pferdefutter (aus Häcksel und Hafer) m.; Die Ingredienzien zur Arznei, — die Arznei (aus den Ingredienzien) m.; Gift m. (oder bereiten); Einem Gift m. (unter die Speisen ꝛc.), um ihn zu vergiften; Zwei Farben (in bestimmten Vh.) m., um eine dritte zu erzeugen und meton.: Eine Farbe m.; Grün aus Blau und Gelb m. ꝛc.; Die Karten m., die einzelnen Blätter durch einander bringen (schiebend, stoßend), auch ohne Obj.: M. Sie gehörig, ehe Sie Karten geben und meton.: Das Spiel m., die Karten zum Spiel ꝛc. und nach Analogie auch mundartl. = blättern, z. B.: in einem Buch, s. auf-m.; Einen in Etwas, z. B.: ins Spiel ꝛc. m., ihn als Betheiligten hineinbringen. —: Wehe dir, der du deinem Nächsten einschenkest und mischest deinen Grimm darunter. Hab. 2, 15; Ich mische meinen Trank mit Weinen [„Thränen". Mendelssohn]. Ps. 102, 10; Ich eilte nach dem Garten, | meinen heißen sehnsuchtvollen Athem | mit der kühlen Morgenluft zu m. G. 2, 80; Weiß der Sänger dieser viere [Elemente] | urgewaltigen Stoff zu m. 4, 7; Geht und mischt nur eure Karten! 8, 30; Zum trüben Reich gestalten-m–der Möglichkeit. 10, 269; Wenn in das große Spiel wir auch zuweilen | die zarten Hände m. könnten. 13, 118; Eine unaussprechliche Empfindung, die aus hilfreichem Mitleid und schöpferischer Zärtlichkeit gemischt war. Immermann M. 4, 85; Es steht zu Viel auf diesem einen Blatt für mich, | drum also m. muß ich mein Spiel, und wär es auch | mit doppelten Karten. Prutz Woch. 68; In das wilde Fest der Freuden | mischten sie den Wehgesang. Sch. 53a; Wenn der Späher Burleigh | . . in eure Mitte den Verräther mischte. 411b; Mischen wir nicht Alle eine Thräne des Mitleids in unsern Verdammungsspruch? 704b; Drohungen mischt er Gewalt. V. [vgl. 2: Freiligrath; W. 15, 171]; Jegliche Stimme gewann, wer Frommendes mischte zum Holden. H. 2, 379; Die Römer mischten unter ihre Rosen beim Gastmal die . . Lilie und den Eppich. HVoß JP. 34; Warum musst' ich mit ins Spiel gemischt werden? W. 1, 120; Akacien u. Myrtenbäume m. | hier Licht u. Dunkelheit zu diesem Mittelstand. 12, 329 ꝛc., s. 3a und b. — 2) refl.: zu 1 (s. d.), z. B.: Öl und Wasser m. sich nicht, zusammengethan, verbinden sie sich nicht, werden nicht Eins; Öl mischt sich nicht mit Wasser ꝛc.; Er mischt sich ins Volk, unter die Menge, als ein darunter gehöriger Theil, — in fremde Angelegenheit, als ein Betheiligter ꝛc.; In den Jubel von allen Schiffen mischte sich der Donner der ersten Lagen. Droysen Y. 1, 34; Jenes Volks von Königen, in dessen Haufen Könige unbemerkt sich mischten. Forster It. 2, 130; Ein Auge, drin der Blick der Jungfrau lächelnd sich | dem Blick der Mutter mischt. Freiligrath SW. 5, 350; Blüthen und Früchte mischeten sich. Geßner 1, 62; Ein Flötenton mischt sich von Zeit zu Zeit [zu dem Schall]. G. 2, 161; Will mich unter Hirten m. 4, 2; Lasset . . . | Ernst und Lust sich m. 6, 30; Wie Stolz und Sorge, Vaterglück und Angst | zu übermenschlichem Gefühl sich m. 13, 224; Prinzen und Handwerker . . . m. sich ohne Unterschied im Gedränge. 30, 107, versch.: ins Gedränge, — Jenes: sie sind ohne Unterschied in dem Gedränge verbunden, Dies: sie begeben sich so hinein; Mit einem Rufe, in dem sich Zärtlichkeit, Jammer und die alleräußerste Besorgnis zum herzzerreißendsten Tone mischten. Immermann M. 4, 164; Spröde sondert sich ab, was kaum noch liebend sich mischte. Sch. 75b; Als sich mein Athem mischte mit dem ihren. 502b; Ihre Stimmen m. sich mit meiner: | Heil! 581b [rufen vereint]; Eh mische sich der Himmel mit der Erde, | eh ꝛc. W. 11, 248, vgl.: er falle auf die Erde; Sobald sich die Liebe ins Spiel mischt. 5, 126; Daß persönliche Leidenschaften . . . sich zu stark ins Spiel mischten. 35, 140; Der Teufel mischte | sich mehr in Lieb'! 11, 48; Hier m. sich neue Gestirne der Sphären erstaunendem Chor. 15, 171 [vgl. 1: V.]; Indem sie . . unter die [„zu den" Zachariä 1, 279] traurigen Scharen | wandelnder Schatten sich mischt. Zachariä Murn. 4 ꝛc. — 3) zu 1: a) der substant. Infin.: Das M. des Weins, der Farben, des Gifts ꝛc.; Der Verdacht, auch im Gift-M. eine Italienerin zu sein. Sch. 1078a ꝛc. (vgl. c). — b) das adjekt. Partic.: Gemischt: mehrere Bestandtheile enthaltend, nicht rein, lauter ꝛc.: Den Wein gemischt [mit Wasser] trinken; Gemischte Metalle, wie Messing, Tomback, Glockengut; Gemischtes Zeug, wie Beiderwand; Gemischte Ehe, zw. Leuten verschiedner Religion ꝛc.; Gemischte Bestände (Forstw.), aus Hoch- und Niederwald; Kochk.: Gemischtes Gewürz besteht aus weißem Pfeffer, englisches Gewürz, Muskatnuß, Muskatblüthen, Lorbeerblättern, getrocknetem Thymian und Basilikum, Alles zu gleichen Theilen fein gestoßen und durchgesiebt. Scheibler Kochb. 8 ꝛc.; Jenes bedrängt, Dieses erfrischt, | so wunderbar ist das Leben gemischt. G. 4, 5, so Verschiednes enthält es in sich; Gemischt ward ihre Farbe, bleich und wieder roth. Simrock N. 1605; Gemischt war sein Haar | mit einer greisen Farbe. 1672; Die Krieger lagen buntgemischt auf der Erde. Stahr Rep. 3, 71, bunt durcheinander, in bunten Gruppen; Kälber zu Kühen gemischt. V. Th. 9, 3 ꝛc.; auch: Seine tanzgemischten Opern. Schütze HambTh. 284, mit Tanz gemischt, abwechselnd Tänze enthaltend; Trinkt des wermuthgemischeten Weins. Kosegarten Rh. 2, 317 u. ä. m.; ferner als Ggstz.: Ungemischter [reiner, lautrer] Wein; Wenn die Natur uns zum Genuß, zum frohen, ungemischten, heitern Genuß ruft. Forster Br. 1, 385; Des Lebens ungemischte Freude | ward keinem Irdischen zu Theil. Sch. 57a ꝛc., mit der Fortbild.: Von der Reinheit und Ungemischtheit der Thätigkeiten. Gervinus Lit. 5, 604 ꝛc. — c) Mischung, f.; –en; –s-: das M. (s. a), z. B.: in best. Vh. der Theile ꝛc. und das Gemischte, das Gemisch (s. d.): Der Zucker steht auch daneben und du wirst dir die Mischung wohl selber anmachen können. Gerstäcker Flatb. 16; Diesem Metall eine gewisse Mischung (temperaturam aeris) zu geben, welche ꝛc. L. 11, 162; Die nothwendigen Tugenden seines Gewerbes . . spielen hier in sanfteren Mischungen mit menschlichern Lastern. Sch. 787b; Die aus diesen Mischungen entstehenden Farben. Sulzer 2, 210; Asklepischer Kolben Mischung. V. 3, 57; Umströmte ihn mit Nässe zugleich und malziger Mischung. Od. 1, 291 ꝛc., auch Zsstzg. z. B.: Nach dieser gemäßigten Blutmischung [Temperament ꝛc.] kann ich weder an Lessing noch an Herder die Heftigkeit billigen. Mendelssohn 5, 586; Der, in Dessen Munterkeit diese Dazumischung unmerklich ist, faselt. Kant SchE. 17; Farbenmischung; Giftmischung; Die dem Spiele von ferne zugesehn, | begriffen, wiewohl sie Nichts von der Kartenmischung verstunden ꝛc. W. 15, 70, von dem Zusammenhang ꝛc. — d) Mischer(in), m–de Pers. und übrtr. z. B. Mischerin, von der englischen Mischsprache. Kl. Od. 2, 249 ꝛc., häufiger in Zsstzg., z. B.: Arzneimischer [Arzneibereiter]; Giftmischer. Heine Verm. 1, 24; Sch. 213b ꝛc.; Das schändliche Gewerbe der Romanmischer. Börne 5, 358 u. ä. m. Dazu Fortbild.: Nennt mir ein Gift, das zu seiner Mischerei keine Schale bedürfe. Börne 5, 74 ꝛc.; Giftmischereien. G. 29, 121; Hat man doch die Giftmischerei beinahe in den Rang einer ordentlichen Wissenschaft erhoben. Sch. 113a; Der Giftmischerei angeklagt. W. HB. 1, 103 ꝛc.; Mit dem bloßen Recept ist dem Kranken noch nicht geholfen, er bedarf auch der Tausendmischerei des Apothekers. Heine Lut. 2, 135 ꝛc.

Anm. Ahd. miscan, mhd. mischen, vgl. gr. μίσγω, lat. misceo, s. Menge, Anm.

Zsstzg. vgl. die von mengen ꝛc., z. B.: Án-: mit etwas Herangethanem, — also ein wenig mischen: Du gewürzter Duft, mit Balsam angemischt. Brockes 1, 333; Ein Brei . . mit Wein angemischt. Franck Weltb. 147b; Daß man die Würze mit Ober- oder Unterhefe . . stellen, d. h. a. muß. Karmarsch 1, 222; Den Sorgen mische du bisweilen Freuden an. Opitz W. 1, 307 ꝛc. — Āūf-, z. B.: Den Wein a., mischend auffüllen oder mischend auffrischen ꝛc.; auch; Die Farben, die mir die Abendröthe, die mir der Mond aufmischte, setzten alle andern Bilder meiner Seele in Schatten. Thümmel 5, 58, die Farben mischen und auftragen, auf die Tafel meines Geistes ꝛc. Ferner mundartl. = blätternd aufschlagen in einem Buch, z. B.: Wo ich jetzt aufmische, da halte ich. Kompert Pfl. 1, 196, ebenso: Jetzt hab' ich dir's vermischt. ebd.; Das Blatt um-m.; Ein Bild im Buch über-m. ꝛc., s. Zsstzg. von schlagen ꝛc. — Be-: (vralt.) ver-m. Paracelsus 1, 62a. — Bēi-: mischend beifügend: Wie ein geheimes väterliches Wohlwollen gegen die Bestraften selbst seinem Feuereifer für die Literatur eine gewisse rührende Milde beimischte. Fichte 8, 20; Kohl Alp. 2, 207 ꝛc.; Wie edles Gold . . | Beimischung braucht von niedrigeren Erzen, | so Beimischung von Erdenlust und Schmerzen | die Bilder auch der Phantasie enthalten. WHumboldt Son. 202; G. 39, 142; W. 17, 107 ꝛc. — I. Dúrch-: mischend gehörig durch einander bringen: Die Karten müssen gehörig durchgemischt werden ꝛc., s. II. — II. Durch-: mit etwas die einzelnen Theile Durchdringendem oder sich Hindurchziehendem mischen, nam. im Partic., s. unter-m. II: In dem Ocean Menschen und Monster | durchmischt [durch einander]. Creuz 1, 145; Gelb stehen die Sarbachen . ., vom feurigen Rothe des Kirschbaus durchmischet. Geßner 3, 90; 154; Tannenwäldchen, das mit jungen Eichen durchmischt war. Miller Siegw. 310; In Prosa, mit Versen durchmischet. Schütze HambTh. 54; 47; 559; Gesang, der, von den Hörnertönen durchmischt, das Blut gerinnen machte. Wackenroder Klost. 149 ꝛc. Dazu (s. I): Bei einer so beschaffenen Durchmischung der Verhältnisse. Kohl A. 2, 82. — Ēīn-: in Etwas mischen, hinein-m.: Mehl e.,

in die Speisen; Sich in fremde Angelegenheiten e.; Anstatt hier ernsthafte Betrachtungen einzumischen. G. 20, 82; Die dem Traum oft eingemischten Empfindungen. H. Ph. 3, 268; Die Gesänge des Chors mischen sich den Scenen selbst ein. WHumboldt 3, 8; Daß sich nicht Eitelkeit mit einmischt. Immermann M. 4, 198; Die unterworfene Menge mischt sich [Dativ] die Herren ein [sie sich aneignend, amalgamierend]. Jahn (Herrig 24, 436); Das eingemischte Gift. Platen 2, 25; Mische das Mehl bei Kleinem ein. Rumohr Kochk. 102; [Der] mische seinen Jubel ein! Sch. 19a; Mische Thränen ein! JESchlegel 1, 221; Wenn Lieb' und Andacht sanftes Flehn | einmischt harmonischem Getön. V. 4, 154; Daß . . | nicht die bittere Doris dir [dem Fluß] einmisch' ihres Gewoges. Ländl. 2, 491; Einige mischten des Weins in die Mischkrüg' ein und des Wassers. Wiedasch Od. 1, 110 ꝛc.; Eine heimliche Einmischung in unsere Verhältnisse. G. 25, 197; Wo die Einmischung der Regierung als eine Wohlthat erscheinen mußte. Prutz Mus. 1, 30, das Sich-E. — Ent-: die Verbindung einer Mischung aufheben, zersetzen: Daß meine Säfte sich nach neuen chemischen Gesetzen mischten und entmischten. Immermann M. 1, 233; Alles erst umgestimmt, entmischt ꝛc. 2, 162; Eine Entmischung der Form. Schr. 12, 276; Indem sie den Wasserstoff an das Chlor abgeben, eine Entmischung erleiden. Karmarsch 1, 418; Die Fäulnis verdient streng genommen nicht den Namen einer Selbstentmischung. 750 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Etwas hinein-, hinzu-m.; Mischt man dem Licht etwas Dunkles hinzu. G. 39, 141; Darf ich Euch auch hinein-m., gnädige Frau? 9, 46. — Über-: allzusehr, — mit zu vielen Bestandtheilen mischen: Die französische Küche ist auf dem Abwege der Übermischung. Rumohr Kochk. 14, s. auch auf-m. — Úm-: mischend umrühren, umschütteln ꝛc., auch: mischend umwandeln: Zufolge der doppelten Wahlverwandtschaft werden die beiden zusammengebrachten chemischen Verbindungen zersetzt und vollständig umgemischt ꝛc., s. auch auf-m. — I. Unter-: hinunter-m.: Mit untergemischten Thränen. Thümmel 1, 206, s. II. — II. Unter-: mit etwas Daruntergemischtem versehn, nam. im Partic., auch zuw. = unter einander gemischt, s. I und durch-m. II: Rubinen untermischt mit Perlen. Alringer D. 324; Geßner 1, 37; Gesang, untermischet von den Flöten. 2, 80 (selten); Quasten mit klingenden Metallstiften untermischt. G. 18, 20; Die Bootsleute sind, untermischt, Männer und Kinder [Männer mit Kindern untermischt]. 31, 124; Die weinenden Stimmen . ., die untermischten [s. I] Freuden- und Lobstimmen. H. R. 7, 345; Eine so hämische, würgende Bitterkeit, die mit dem süßen Gefühl wechselt und sich untermischt [I; vermischt]. Klinger Th. 2, 200; So untermischt er sie mit Stellen, die ꝛc. L. 12, 63; Man siehet . ., | mit Vögeln untermischt, die Liebesgötter fliegen. Nicolai 2, 111; Moos . ., | mit Majoran und Veilchen untermischt. ESchulze 3, 293; Schüsse, untermischt mit dem Siegesgeschrei. Stahr Rep. 3, 69; Meine Gedanken, untermischt mit einigen Nebenbetrachtungen. V. Myth. 1, IV; Jasmin, | mit Rosen untermischt. W. 12, 224 ꝛc. — Ver-: 1) verstärkt st. des Grundw.: gehörig u. durch einander mischen (s. 3), vgl.: Wein mit Wasser verm. oder mischen, aber nur: Wasser in, unter den Wein, zum Wein mischen, nicht verm., (wie z. B. veralt.: So magst du dich wohl unter die Weber verm. Schaidenreißer); Dein Getränk ist mit Wasser vermischet. Jes. 1, 22; Essig mit Galle vermischet. Matth. 27, 34; Daß alle Waffenabtheilungen sich im Gefecht verm. und . . durcheinander kämpften. G. 4, 296; Alle, | von einem Strom vermischt [bunt durcheinander] dahingerissen. 13, 245; Daß Sterne sonder Zahl | . ., durch ein verdeckt Gesetz vermischt und nicht verwirret [vgl. 3] | in eignen Kreisen gehn. Haller 69; Mit Nachbarvölkern aller Gattungen vermischt, verzweigt und wie veramalgamiert. Kohl A. 2, 87; Die Empfindung vermischt die Seelen der Freunde in ein einziges Ich und die Überlegung zertheilt sie wieder in Ich und Du. Mendelssohn Phil. 1, 5; Weß Blut und Urtheil sich so gut vermischt [die richtige Mischung, das rechte Maß hat]. Schlegel Haml. 3, 2; Ein vermischt Getön [viele Töne enthaltend]. W. 12, 279; Vermischte [allerlei verschiedne] Nachrichten, Aufsätze; Vermischte Hölzer [Laub- und Nadelholz]. Döbel 3, 40; Eine gröbere mächtigere Luft . ., ein vermischteres schwangeres Wasser. H. Ph. 3, 58, das mehr Bestandtheile enthielt ꝛc., seltner: Auf vermischter [bunter] Trift. Michaelis 284 ꝛc. Im verneinten Partic.: Unvermischter Wein; Das jüdische Volk hat sich rein und unvermischt erhalten ꝛc., auch mit Bstw.: Angstvermischte Freud' und lusterfüllten Schmerz. Brockes (Weichmann 1, 10) ꝛc.; Die Vermischung des Weins mit Wasser, — von Wein und Wasser ꝛc.; Eine niedre Schäferin kann nicht | als Gattin würdig euch zur Seite stehn. | Das königliche Blut, das eure Adern | durchrinnt, verschmäht so niedrige Vermischung [vgl. 2]. Sch. 466b. — 2) (s. 1) Sich mit einer Pers. verm., fleischlich verm., ihr beiwohnen; So oft sie sich ehelich verm. Rockenphil. 1, 304 ꝛc., vgl.: Der Liebe zu pflegen und in fleischlichem Lust mit einander vermischet zu werden. Schaidenreißer 43b ꝛc., auch von Thieren und dazu: Ihre [der Eichhörnchen] Vermischung ist im Martio ꝛc. Döbel 1, 32a. — 3) (s. 1) Etwas, das gesondert, getrennt bleiben sollte, verwirrend durch einander bringen: Gewohnt, die Begriffe der Urbilder mit den Symbolen zu verbinden, vermischte der Geist sie endlich. Forster Voln. 156; Männer von dieser Art verdienen nicht, daß man ihren Stand angreife und sie dadurch mit schlechtern vermische. Die Gefahr, welche aus solcher Vermischung entsteht ꝛc. Möser Ph. 3, 118; In ihrem Geist vermischte | die Gegenwart sich und Vergangenheit ꝛc.; So will mir diese Annäherung, diese Vermischung des Heiligen zu und mit dem Sinnlichen keineswegs gefallen. G. 15, 206, wo „zu" auf „Annäherung" wie „mit" auf „Vermischung" sich bezieht. — 4) s. auf-m. — Zū-: hinzu-, bei-m.: Die ihr zugemischten kalischen Kalk-Arten. H. Ph. 3, 60; Daß durch das zugemischte Fremde die Einheit der Sprache zerstört wird. Kolbe Bel. 46. — Zusámmen-: unter einander mischen: G. 37, 8; Sie mischt das Vergangne und Gegenwärtige zusammen. H. R. 7, 161 ꝛc.

Misch-er, -ereī: s. mischen. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s-: 1) ein aus Vermischung verschiedner Arten hervorgegangnes Wesen (gw. lebende oder doch organische), s. Mengling, Blendling, Bastard: M-e von Schwarzen und Weißen, sog. Mulatten. Burmeister gB. 2, 160; Ein M. von Taugenichtsigkeit und Narrethei. Goltz 3, 72; Grube 1, 1; M-e von Mensch und Thiergeschöpfen. Heine Rom. 8; Goethe's Werke, unglückliche M-e von Gottheit und Stein. Ders. (DViertelj. 1, 1, 241); Holtei Mensch. 1, 185; M-e von menschlichen Müttern und höher herabgekommenen Vätern. Jahn (Herrig 24, 435); Wo die Sprache ihre Einheit eingebüßt und in einen zweideutigen M. sich verkehrt hat. Kolbe Bel. 64; 11; Oken 7, 1269; Mit einem M. [gw. Mischung] von Neugier und Zorn auf dem Gesicht. JP. Fat. 2, 111; M. von Weizen und Roggen [Mangkorn] mahlen. Tirol. Landordn. VI; 54 ꝛc.; Ein schöner barocker Blumen-M. der altdeutschen und neudeutschen Zeit. JP. 41, 65; Die poetisch erlaubten Charakter-M-e. 42, 58; Giebt es nicht Geister-M-e, erstens der Zeit, zweitens der Länder? 41, 65 ꝛc. — 2) (selten) Als unberufne Ein-M-e [Eindringlinge, sich unberufen Einmischende] noch mehr gehasst. Briefe Nordam. 36 ꝛc.

* **Mis-erābel** (lat.), a.: jämmerlich. — **-ère** (frz.), f.; -n (n., m., -s; -s): 1) Elend, Noth, Jammer: Ganz im M. stecken. Gutzkow R. 1, 305; Sie leiden innerlich an allen möglichen M-n. Lewald W. 2, 125. — 2) ein elender Wicht, Lump und eine Gesammtheit von solchen, Lumpenpack: Daß so breit ringsum die M., die schofle, sich machte. Prutz Woch. 58; Was kann denn dieser M. | Großes begegnen? Sch. 96b. — 3) im Bostonspiel ꝛc.: ein Spiel, wobei der Ansagende keinen Stich machen darf: Kleiner M., wenn er eine Karte dabei weglegt; Großer M., wenn er sie alle behält; Offner M., wenn er seine Karten offen hinlegt ꝛc. — **-erēre** (lat.), n., -s; -s: 1) ein nach dem Anfang („Erbarm dich mein, Herr!" — vgl. Kyrie eleison) benanntes Kirchenlied (s. Ps. 57). — 2) (s. 1) Darmgicht, nam. Kothbrechen. — **-ogyn** (gr.), m., -s; -e: Weiberhasser.

Mispel, f.; -n; -chen, ein; -: Botan.: eine Zunft von Pflanzen, die „Mespileen oder Beeren-Äpfler". Oken 3, 2064, mit mehrern Gattungen, z. B.: Quitten-M., Cotoneaster (dazu: die Stein-M., C. vulgaris); Woll-M., Eriobotrya; Zwerg-M., Chamæmespilus und nam. (ohne Zusatz) Mespilus und zwar: Wald- und Garten-M., — sowohl der Baum oder Strauch als auch nam. die Frucht, die zuerst herb und ungenießbar, auf Stroh gelegt eßbar, von weinartigem Geschmack wird (s. Oken 3, 2069), in volksth. Bez. „Offenarsch" (s. Boll Fl. 30): Für die Policei wie eine M. überreif. Gutzkow Lenz 87; Sie glauben, Autoren und M-n gedeihen am besten, wenn sie einige Zeit auf dem Stroh liegen. Heine Reis. 2, 199; Böse bessern oft sich so, | wie die M-n, erst auf Stroh. L. 1, . .; Eure Einfälle verfaulen ehe sie halbreif sind und Das ist eben die rechte Tugend einer M. Shakespeare 5, 167 ꝛc. und von einer Pers.: 8, 95; Sonst wär ich angetraut der faulen M. V. Sh. 2, 238 ꝛc. — S. auch Mistel.

Anm. Gr. μέσπιλον (s. Ad. Martin Pflanzennamen 74), lat. mespilum, ahd. mëspilâ (und nëspil, vgl. ital. nespola, s. Diez 237), mhd. mëspel. Mundartl.: Mespel, Nespel, Naspel, Hespel, Wispel. Nemnich.

Mispickel, m., -s; uv.: Arsenikkies (s. d.): Matthesius Sar. 39b; Daß es . . keinen ungesundern M. [kein ärgres Gift] . . giebt als eine Hausfranzösin. JP. 1, 36.

I. † **Miss**, adv.: im Allgm. nur als untrennbares Bstw. in Zsstzg., mit der Grundbed. des Verfehlens, des Nicht-Treffens, des Unrechten, Falschen ꝛc., nur vereinzelt vom Grundw. getrennt, z. B.: Es gefällt ihm m. [schlecht, wenig]. Freiligrath 2, 143; O wie verstehn Sie, mein Vater, mich einmal wieder recht gründlich m. [falsch, meinen Sinn nicht treffend]. Immermann M. 2, 5; Nennet Kunst nicht, was m. [falsch, schlecht, — vom Ziel abirrend, es verfehlend ꝛc.], wie er auch grübelte, | schuf der Ästhetiker, m., | wie tiefsinnig der Mann auch sich gebärdete. Kl. Od. 2, 63 ꝛc. und namentl. in niederd. Sprchw., z. B.: Haben ist gewiß, | kriegen ist m. [ungewiß, mißlich]; Ein guter Schütz scheußt auch m. [schießt fehl]. Schottel 1132a; Es geht ihm m. und eben. 1118a, unsicher, vgl. Brem. Wörterb. 3, 166.

Anm. S. mhd. misse, f.: das Fehlen, Nichttreffen. Benecke 2, 188 (vgl. Missethat ꝛc.). Dazu: missen, ahd. missan, mhd. missen; mißlich, goth. missaleiks, verschieden, ahd. missalih, mhd. mis(se)lich, ungleich, verschiedenartig, mannigfaltig; dann: unsicher, ungewiß, so daß der Ausgang versch. sein kann, — zweifelhaft. — Vgl. auch in der Judenspr. mies = Ekel erregend, häßlich (s. Mies, Anm.).

II. * **Miss** (engl.), f.; -es: Fräulein: M. Echo hat um seine Liebe. Weisser Rom. 106 ꝛc.

Miss-a (lat.), f.; -s; -en: Messe, nam. 2. — **-āl**, n., -(e)s; -en: 1) Gebete und Gesänge der Messe, des Hochamts, enthaltendes Buch, Meßbuch. — 2) Buchdr.: eine grobe Schrift, woraus die Initialen der Meßbücher (s. 1) gesetzt werden, nach Franke Kat. 39 von 68 Punkten.

Missen, tr.: 1) etwas Nothwendiges oder doch gern Gehabtes nicht mehr haben, ohne Dasselbe sein, vgl. entbehren, entrathen: Soll ich dich gleich, Geliebte, m., | wirst du mir doch nicht ganz entrissen. G. 1, 39; Ein braver Mann, den wir nicht m. können. 8, 62; Zu m. | meine Waffen, | welch Entsetzen! 77; Die, . . wenn sie . . Etwas m. [hingeben] soll, | am liebsten Band entbehrt. Ramler; Damit du . . nicht zu Grunde gingest, ehe ich dich m. kann. FSchlegel Fl. 1, 6; Glanz und Pracht gern wollt' ich m., | könnt' ich dich nur glücklich wissen ꝛc., auch mit Genit. statt Obj.: [Ich konnte] | Tempel lieber der Zerstörung, | eh ich ihrer mißte, weihn. B. 75a ꝛc. Zuw. auch, wie „entbehren" (s. d.) von etwas nicht früher Besessnem: Warum soll ich | allein das Glück zu sehen m.? [nicht haben] L. 1, 171 ꝛc. — 2) (s. 1) wahrnehmen, daß Etwas, das dasein sollte, wonach man Verlangen trägt, nicht da ist, mit Obj. oder Genit., häufiger ver-m.: Verwahre diesen Mann; wo man sein wird m., so ꝛc. 1. Kön. 20, 39; Die mir eine Mutter | so wenig m. lassen [s. d. 3]. L. 2, 348; Der ähnlich, die ich misse. Sch. 37a; „Möcht ich die edlen Freunde, die wir m., | doch wohlerhalten wiedersehn." . . . Makduff und euren edelmüth'gen Sohn | vermisst man. 581; Nur Einen miss' ich, Freunde, den Wunnenstein! Uhland 416 ꝛc. — 3) mundartl.: a) Etwas m., verfehlen, nicht treffen ꝛc. (s. I. Miß): Wir m. wahrhaftig die Landung [kommen damit nicht zu Stande ꝛc.]. Gerstäcker Flatb. 9; Den schmalen Pfad m-d [verfehlend]. Sealsfield Leg. 2, 120 ꝛc. — b) Etwas misst Einem, es entgeht, fehlt ihm; Sonst misset uns mit euch das süß geliebte Spiel. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 50). — c) intr.: Etwas misst, trügt, führt irre; Gissen (s. d.) ist m., Muthmaßen trügt ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 167. — d) refl.: sich enthalten, s. Schm. 2, 633 ꝛc.

Zsstzg.: Ver≈ [2]: Man wird dein verm. ꝛc. 1. Sam. 20, 18; 25; 27; Daß man Niemands vermisse . . Weß man verm. wird, Der soll nicht leben. 2. Kön. 10, 19; Jes. 27, 3; 34, 16; Wenn ich euch auch nicht fehle, | werdet ihr mich immer verm. G. 3, 74; Wir sehen sie in die Welt hervorgetreten bei Festen und Tänzen; wir verm. Jene [das Mädchen], indem wir Diese [die Frau] bewundern. Doch eigentlich darf man die Unschuld nicht verm., wo sie einem höhern Zweck aufgeopfert ist. 31, 111; Wie erfreu ich mich . . eines Vermißten und Ersehnten! Zelt. 1, 336; Dem Dichter, als bei dem die wahre Scharfsinnigkeit am meisten gesucht und am leichtesten vermisst wird. L. 3, 127; Ovid, der in seinem Exil zu Tomi die Glückseligkeit schmerzlich vermisst, die Horaz in seinem Tibur so gern entbehrt [s. d.]. Sch. 1196a; Ich habe das Buch, das du in meiner Abwesenheit mitgenommen, nicht entbehrt, obgleich ich es sofort vermisst; Dennoch verm. wir sein nicht sonderlich. V. Jl. 14, 368; Nimmer auch sollst du | unseres Muthes verm., soviel die Kraft nur gewähret. 13, 786; Od. 23, 128; Einen, vereinzelt: (z. B. Forster Sak. XXVIII) Einem Etwas verm. lassen (s. d. 3) ꝛc. Dazu: Ein unvermißter Saft ist Alles, was mich [Schmetterling] nährt. Ramler F. 1, 36; Ich, unvermisst und unbeklagt, | schleich in einsame Betten. Weiße Lyr. 33 ꝛc. Seltner [1]: Wilhelm, der die Gabe nicht vermißte [dem es an der Gabe nicht fehlte], sich Alles genau zu merken, schrieb die treuliche Erzählung später auf. G. 18, 290 ꝛc. und [3a]: Die Spanier beobachten den Lang≈ und Kurzlaut zwar genauer, verm. [verfehlen] aber doch mannigmal die rechte Reimmaß. Schottel 795 ꝛc.

* **Miss-iōn** (lat.), f.; –en; –s≈: Sendung, Auftrag ꝛc.: Seine M. erfüllen; Ihre M. zur Heranbildung eines Menschenbundes. Gutzkow R. 9, 176 ꝛc., namentl.: Bekehrung — zunächst nichtchristlicher Völker — durch Sendboten („Missionäre"), dann auch: Die innere M. (z. B. Gutzkow 3, 460), Werbung für christliche, fromme Lehren im Schoße christlicher Völker selbst, oft mit tadelndem Nebensinn des Geschäftsmäßigen, Äußerlichen ꝛc., vergl.: Die Missiönlerei in Sachen des Herrnhuterthums. Scherr Sch. 3, 65. — **-ionǟr**, m., –s; –e: Sendbote oder Werber für die Mission. — **-ive** (frz. –īwe), f.; –n: Sendschreiben.

Misslich, a.: dessen Ausgang unsicher und ungewiß ist, leicht fehlschlagen kann, bedenklich, gefährlich, fatal ꝛc.: M–e Lage (G. 5, 136), Umstände (16, 147), Situation (Sch. 896a); Ein so m–es Wagestück, wobei man Gefahr lief, die Frucht aller vorigen Siege . . zu verscherzen. 865a; Ihr bischen Witz und Laune auf ein so m–es Spiel zu setzen. W. 19, 153; Es steht m. um Etwas, um Einen (G. 15, 278); es sieht m. mit Einem, mit Etwas aus (17, 222; 20, 158; 21, 245 ꝛc.); Sie sehn nun selbst, welch ein gefährlich Amt | es ist, das Sie vom Hof mir überbrachten, | wie m. die Person, die ich hier spiele. Sch. 334b; Es ist aber doch m., Jemand ins Angesicht — 631b ꝛc.; Wer kann denken, was Gott will? Denn der Sterblichen Gedanken sind m. [dem Irrthum ausgesetzt, unsicher ꝛc.]. Weish. 9, 14; Sprchw.: Halt, was du hast; kriegen ist m. Schottel 1132b; Siehe für dich, Treu ist m. 1126b ꝛc. Veralt.: Die m. [dem Mißverständnis ausgesetzte, zweideutige ꝛc.] Sprache. Luther 1, 97a und niederd. von Pers. = mißmüthig, unzufrieden. Brem. Wörterb. 3, 167. — **-keit**, f.; –en: das Mißlich≈Sein (o. Mz.) und —: etwas Mißliches, Fatalität ꝛc.: Alle M–en und Herbheiten des irdischen Daseins. Auerbach D. 1, 275; Die eine dieser M–en empfinden. Gervinus Lit. 5, 373; Das Verhältnis eines neu eintretenden fremden Geschäftsmannes hat immer eine M. G. Br. 40b; Alle mit Mühe zurückgedämmten M–en seines Lebens. Gutzkow 11, 122; Höfer Leb. 134 ꝛc.

Mist, m., –(e)s; –e (selten); ≈: 1) Exkremente von Menschen und Thieren, vgl. Dreck, Koth: Ihren eigenen M. fressen und ihren Harn saufen. Jes. 36, 12; Daß der M. von ihm ging. Richt. 3, 22; Das Fell des Farren . ., das Eingeweide und den M. 3. Mos. 4, 11; 8, 17; 16, 27 ꝛc.; Menschen≈M. Hes. 4, 12; Wie der Pferd≈M. unter den Äpfeln. Luther 6, 351a (s. Pferdeapfel); Der Mäuse≈M. . . will sich doch immer mit unter den Pfeffer mengen ꝛc. SW. 56, 298; Matthesius Lthr. 105a ꝛc.; Hühner≈, Kuh≈, Rinder≈, Schaf≈, Schwalben≈, Tauben≈, Ziegen≈M. ꝛc. — 2) (s. 1) zur verächtl. Bez. von Etwas als Unrath, Ekel erregend, scheußlich ꝛc.: Je mehr man den M. aufrührt, je mehr stinkt er. Sprchw., vgl. Dreck; Ha, puh! wie stank der alte M.! B. 48b; Die wähnen, sie sein voll Tiefe, sobald sie den M. aufwühlen, den tiefsten, | aufstöbern den Koth und dem Schändlichsten stets nachjagen ꝛc. Platen 4, 246. — 3) (s. 1) die Exkremente als Dünger (s. d.), nam. insofern sie mit Stroh, Moos, Laub ꝛc. gemischt, auf der Dungstätte (die selbst auch M. heißt, s. a) zusammengehäuft werden: [Das dumme oder dumpfe Salz] ist weder auf das Land noch in den M. nütze. Luk. 14, 35; Ein Fuder M. auf den Acker fahren; Ich stand an seinem Sterbebette, | es war 'was besser als von M., | von halbverfaultem Stroh. G. 11, 127; Daß man ihn [den Hund] lässt also in dem M. verderben. Schaidenreißer 73a ꝛc.; Stroh≈M., mit Stroh bereiteter; Holz≈, Wald≈M., Waldstreu zur M.≈Bereitung in den Viehställen ꝛc. und der damit bereitete M.; Stuben≈M., Kehricht, Müll, dafür schwzr.: Einen ziemlichen Haufen sog. G'hüder≈M. Gotthelf Sch. 41, vgl. Stalder 2, 60 ꝛc. Dazu sprchw., z. B.: Kein besser M. den Acker zu düngen, als der von des Herrn Schuhen fällt. Luther 6, 134b; Des Herrn Auge ist der beste M. auf dem Acker. Schottel 1144b; M. geht über List. Landwirthsch. Zeit. (55) 54b, gut düngen ist besser als alle Klügeleien im Ackerbau ꝛc.; Geld haben wie M. (vergl.: wie Heu, Stroh, Laub ꝛc.), in Fülle; Etwas nicht aufnehmen, wenn man es im M. findet, von etwas Werthlosem; Wenn du wüßtest, was für Elend darunter stecken thäte, du würdest ihn [den Königsrock] im M. nicht aufheben. Hammer RH. 399 ꝛc.; Wie Pilze (s. d.) aus (dem) M. aufschießen. W. Luc. 3, 271 ꝛc.; Das ist nicht auf deinem M. gewachsen, kommt nicht aus deinem Kopf; Einfälle, die auf seinem M–e nicht gewachsen sind. L. 1, 231; Ich glaube, daß ein seltner Pfifferling [s. d.] ganz allein auf meines Nachbars M–e gewachsen ist. 10, 87 ꝛc.; Stolz, kühn wie ein Hahn auf seinem M.; Sich Niemand auf seinen M. [in sein Gebiet ꝛc.] kommen lassen; Ein ganzer Hahn | war stets der Dän' auf seinem M–e. Babe Mekl. (48) 29; Sie dünken sich einmal in der ganzen Welt groß und ansehnlich, denn sie sind groß und ansehnlich auf ihrem M–e. Zimmermann Nat. 36, s. a und vgl. M.≈Beller. — a) In der Bed. Dungstätte auch: (veralt., mundartl.) Die Miste. Spate; Dem Hahn ist nicht besser als auf seiner M–e ꝛc. ebd.; Ein Hahn scharret auf der M–en. Luther 5, 270b; Da ist er auf seiner M–en, bellt und donnert einher. SW. 60, 375 ꝛc.; Die M–en, Mistung. Schm. — 4) Nebel: Wodurch der Wolken Dunst und schwarze M. vergehet. Opitz ꝛc., so gew. noch niederd. (s. Brem. Wörterb. 2, 167) und seemännisch. Bobrik; M. hat den Ost in der Kist, auf Nebel folgt gw. Ostwind und klares Wetter ꝛc., s. mistig.

Anm. Goth. maihstus, ahd., mhd. mist, wozu man (s. Benecke 2, 190b) als Stamm skr. mih, harnen, ansieht (gr. ὀμίχω, lat. mejo, mingo, agſ. mîgan, niederd. migen, — vgl. auch hebr. מַיִם, majim, Wasser). Für Bed. 4 vgl. gr. ὀμίχλη, Nebel ꝛc. Bei Jahn M. 199 „Mist, mit langem î" (s. auch Spate 1274 Miest, doch vergl. engl. mist mit kurzem i ꝛc.). Dazu: Der im Nebel der Weltbürgerlichkeit mistete. 13; Ein Mister und Misteler. 59 ꝛc. — Über das Geschlecht s. 3a und vgl.: Daß man nicht „eine mist und Sawpful" draus mach. Luther 1, 171a.

Zsstzg. s. 1 und 2, ferner: Böcks≈ [1] und: Fúchs≈ [1] und (Hüttenw.): die eingerißne Vorwand des Stichofens und die Kinnbacke desselben.

Mistel, f., –n (m., –s; uv.); –chen, ein; ≈: eine Beeren tragende Schmarotzerpflanze mit sperrigen gegliederten Ästen und immergrünen-lederigen Gegenblättern, Viscum, nam. V. album, ohne versch. zu sein, doch nach dem Baum worauf die Pflanze wuchert, versch. benannt: Der Eichen≈Kenster oder ≈M. . . . Der Birken≈, Kiefern≈, Fichten≈ und Tannen≈M. aber ist zum Vogelleime zu gebrauchen. Döbel 3, 88a; Sie genießen den M. und Kenster von den Bäumen. Fleming Z. 363b; Wenn die Eiche gefällt wird, fällt die M. mit. Goltz 3, 38; Der goldgefärbte M. | war ein Gewächs der niedern Distel: | die Eiche, die den Göttern heilig ist, | zeugt ihn aus Thaue, der vom Himmel fließt. Kretzschmann Rhyngulph; Die M., wuchernd an der Eiche, | Das ist die falsche Tradition. Lenau Sav. 194; Die gemeine M. Oken 3, 1845; Die M. (Viscum album), welche sowohl auf Nadelhölzern als auf Laubbäumen nistet. Schacht B. 311; Das Orakel der Eichen≈M. [bei den Druiden]. W. 15, 34 und Anm 291 ꝛc.; Erd≈M., eine auf der Erde wachsende m.≈ähnl. Pflanze in Nordamerika, V. terrestre. — Mundartl. auch statt Mispel (s. d.). — **-er**, m., –s; uv.: Misteldrossel. Tschudi Th. 299; 102 ꝛc.

Anm. Ahd. mistil, mhd. mistel, Mistel, Kenster, auch (als Mittel gegen Alpdrücken) Alp≈ oder Alf≈Ranke (s. d.), Mahren≈Tacken oder ≈Zacken ꝛc.

Mist-en: 1) intr. (haben): den Mist, Koth, die Exkremente von sich geben: Das Pferd mistet, kann nicht m.; Als sorget er, die Schwalbe würde ihm auf dem Haubt nisten und m. Luther 8, 256a ꝛc., auch tr.: Blut m. [mit dem Koth von sich geben] und übertr.: Auf den unglücklichen Briefschreiber zu dem Haufen, den du bereits geschimpft hast, noch so viel zu≈zu≈m., wie du immerhin lustig bist. Goltz 3, 427, ferner: Etwas voll m., es be≈m. [versch. 2], es mit Mist besudeln. Kirchhof Wend. 264a ꝛc. — 2) düngen: Im Herbst kann man das Korn desto bräver m. Gotthelf Sch. 110; Das übrige Land mistet die Lerche, wie spottweise gesagt wird [wenn nur ungemein wenig oder gar kein Acker zu düngen ist]. Landwirthsch. Zeit. (55) 623a ꝛc.; Das Feld be≈m. (versch. 1). Hohberg 2, 17a; Sebitz 20 ꝛc.; Den Samen ohne Bemistung des Landes bloß in die Asche geworfen. Olearius Reis. 51a ꝛc., ebenso: Die Mistung, aber auch (s. Mist 3a) = Miststätte, vgl. 3. — 3) den Mist fortschaffen, vom Mist reinigen: Herkules . ., | als er dem Augias [–◡◡, gw. ◡–◡] den Marmorstall gemistet. W. 20, 65; Die Mistung und schwzr.: Bei der vorgenommenen General≈Misteten in Haus und Ställen. Gotthelf Sch. 69 ꝛc. Häufiger: Aus≈m., z. B. einen Stall. Schaidenreißer 72b ꝛc. und sprchw. mit Bezug auf die Arbeit des Herkules (s. Hederich Myth. 484): den Stall des Augīas (z. B. Platen 2, 276 ꝛc.) und danach: Er könnte wie ein anderer Herkules die aldinischen . . Ausgaben aus≈m. Heinse A. 2, 100; L. 3, 258; Auszumisten ist soviel, daß ich vielleicht am Dampfe erliege. Zelter 1, 446 ꝛc.; Ausmistung. — 4) s. Mist 4 und Anm. — **-haft**, a.: mistartig, mistig: Nach weggeschafftem m–em Geströhde. G. 23, 293 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) voller Mist und Schmutz, eig. und übertr. — 2) neblig (s. Mist 4): M–es Wetter. Bobrik 498b; M–es [vom Nebel umhülltes] Land. 452a ꝛc.

† **Mit**: 1) präp. (mit Dat.) mit den Grundbedd. der Gemeinschaft (s. 2a), der Gleichzeitigkeit, des Verbundenseins, des Mittels und Werkzeugs oder allgemeiner Dessen, wodurch Etwas bewirkt wird ꝛc. — 2) adv.: a) (s. 1) zur Bez. der Gemeinschaft und des Verbundenseins, nam. als Bstw. in zahllosen Zsstzg., z. B.: M.≈Arbeiter, ≈Erbe, ≈Schüler, ≈Herrscher, ≈Meister, ≈Geselle, ≈Mensch ꝛc.; mitschuldig ꝛc. und bes. bei Zeitw., indem hier „m." zu fast allen treten kann, z. B.: Daß wir Kinder mitsprangen, mitlachten, mitmachten, mitjauchzten, mitjubilierten, mitbadeten. Goltz 1, 105 ꝛc. S. auch mitunter. — b) nam. in der Volksspr. für da≈m. (s. d. 1 und da, Anm.), z. B.: Die Armuth ist ein ehrlich Ding, | wer m. umgehn kann. G. 3, 90; Ihr Schloß m. auszierend. 9, 359; Darf mich . . nicht m. sehen lassen. 11, 123; Heut zu Tage lacht man Einen m. aus. 34, 278; Klinger Gris. 134; Ja, den [Pokal]! Den Umtrunk wollen sie m. halten. Sch. 352b; Schwab 343; 513; Heraus m.! Zinkgräf 1, 160 ꝛc., vgl. Benecke 2, 193a.

Anm. Goth. mith, ahd. miti, mit, mhd. mite, mit, vgl. gr. μετὰ und z. B. als Adv. noch nhd.: So mufft auch der Meisan von Grund aus mitte fort. Fleming (Olearius Reis. 43b). Dazu: Mitte, ahd. mittî, mhd. mitte, vgl. mitt, als Ew. goth. midis, ahd. mitti, mhd. mitte (gr. μέσος, lat. medius), mittel, a., ahd. mittil, mhd. mittel, mit dem Hw.: Mittel, mhd. mittel, s. mitteln ꝛc.; vralt.: Mitsam (mhd. mitesam. Benecke 2, 193b), mit dem leicht umzugehn ist, mild, sanft, zart ꝛc., s. Schm. 2, 650; HSachs G. 1, 19; miedsam 1, 51; mütsam 111 ꝛc.

Zsstzg. zu [2]: An≈: nur noch im Kurialstil st. hier≈m., s. z. B.: „Andurch und a." Möser Ph. 3, 113, vgl. anbei ꝛc. — Da≈: 1) adv.: a) (◡– u. –◡, s. da, Anm.) mit dem (im Vorhergehnden) Genannten oder Gedachten = mit demselben ꝛc., vgl.: hier≈m. (s. Hier 3), von d. vrsch. wie „dieser" von „jener": Er hatte einen Stock, d. schlug er ihn; D.' [mit jenem Ding ꝛc.] geht's nicht, hiermit [mit diesem] geht's schon

besser; Und d. (oder hier-m.) basta, holla, Punktum, genug! ꝛc. Vralt. Dar-m. — Auch getrennt: Da kützelt er sich mit. Luther 8, 257b ꝛc. und bloßes mit (s. d. 2b). — b) (veraltend) relativ für wo-m. 1. Mos. 27, 41; 2, 4, 17; 16, 32 ꝛc. — 2) conj.: zur Anknüpfung eines Absichtssatzes (wofür bei gleichem Subj. wie im Hauptsatz auch der Infin. mit „um zu" stehn kann): Ich sage dir's, d. du es weißt; Du lernst es, d. du es weißt (oder um es zu wissen) ꝛc., vgl.: auf daß (s. daß 3). Zuw. ellipt.: Sie geht mit uns, damit du es nur weißt. Mörike N. 289, — wobei zu ergänzen etwa: es sei dir gesagt. Auch hier vralt.: Dar-m., z. B. Fischart B. 1a; Ayff Th. 20 ꝛc. — Hier- (⏑–, –⏑): s. da-m. 1a. — Sō-: mit dem im Vorhergehnden Angegebnen und zugleich darin enthalten oder begründet, folglich, sonach ꝛc.: Und s. wurde stracklichst auch | ein halber Eichwald umgehauen. Göckingk 1, 71; Um die weitere Absicht, ja den Plan und s. auch den Zweck des Gedichtes zu bekennen. G. 2, 361 ꝛc. — Wo (⏑– und –⏑): relat. und fragend dem „da-m." (1a) entsprechend = mit welchem; mit was (s. d.): Der Stock, w. er ihn geschlagen; W. hat er ihn geschlagen?; W. willst du Das beweisen?; W. denn zugleich bewiesen ist, daß ꝛc.; „Hast vielleicht im Rahmen Nichts zu sticken, | weder w. (–⏑) wissend noch worinnen?" .. Habe auch im Rahmen noch zu sticken, | wissend so w. (⏑–) als auch worinnen. Calvj 2, 174 ꝛc. Vralt.: Wa-m., z. B. Büchsenmeisterei 5 U. O.

* **Mīter**, f.; -n: Mitra (s. d.), Bischofsmütze. Fischart B. 14b.

* **Mithridāt**, m., -es; -e: Name eines Königs von Pontus († 64 v. Chr.) und danach: eine als bes. kräftiges Gegengift geltende Arznei. Günther 533a ꝛc.

* **Mitr-a** (gr.), f.; -s, -en: Kopf-, Stirnbinde, nam. Bischofsmütze (vgl. Infel und Miter): Die M. ist der Stirnen aufgedrückt. Schlegel Gd. 1, 84. Dazu: Bemitrierte Häupter. Fischart B. XIII ꝛc.

Mitsch!: 1) interj.: a) s. matsch 3. — b) (mundartl.) Lockruf für die Kälber. Monatbl. 1, 435b. — 2) f.; -en: ein kleines rundes Brot, s. Frommann 4, 473; Stalder 2, 212; 226; Schm. 2, 256; Benecke 2, 280a.

Mitt, a.: s. Mitte, Anm.

Mitte, f.; -n; -, Mitt-: das von den äußersten Enden und Grenzpunkten gleichweit Entfernte, — verallgemeinert das im Innern eines geschloßnen Ganzen, zwischen dem als Grenze Angesehnen, zwischen Anfang und Ende, zwischen zwei oder mehrern zusammengehörigen Ggstdn ꝛc. Liegende (vgl. III. Mittel 1 u. 2 und mitten): Eine grade Linie halbieren oder ihre M. finden; Die M. [oder den Mittelpunkt, das Centrum] eines Kreises, einer Kugel; In oder auf der M. des Weges; Der Mittag ist die M. des Tages oder die Zeit, wenn die Sonne die M. ihrer Tagesbahn erreicht hat; Das Wahre liegt in der M. [zwischen den Extremen]; Kopf, Schwanz und M. des Fisches; Die Bürger wählten Einen aus ihrer M. [aus den zu ihnen Gehörigen, aus der Bürgerschaft] ꝛc.; Die glückliche M. zwischen dem zu Viel und dem zu Wenig zu treffen. Garve Psl. 1, 54; Was zwischen schlangenglatter Sitte | des Einen und dem Charonsbart | des Andern just steht in der M. Göckingk 2, 117; Das Erste und Letzte, Anfang und Ende, möchte es wohl sein und bleiben, aber in der M. dürfte dem Künstler Manches fehlen. G. 16, 139; Er taucht in Fluthen-M. | schon hervor, der starke Schwimmer. 10, 311; Das Thier . ., der Gott. . . Doch der Mensch in ihrer M. | soll sich an den Menschen reihn. Sch. 56b; Schwankt . . | zwischen Glück und Recht getheilt | und verliert die schöne M., | wo die Menschheit fröhlich weilt. 81b; Um endlich in der glücklichen M. zwischen beiden Äußersten auszuruhen. 1030b ꝛc. — a) Ein M.-Funfziger. König Jer. 2, 240, in der M. der Funfziger ꝛc. — b) Das Reich der M., chines. Bez. für China und danach auch: ein ihm ähnliches Reich. Heine NGd. 250 ꝛc. — c) M. oft ohne Zusatz = Leibes-M., M. des menschl. Körpers, Taille (s. d.), z. B.: Das Fräulein schlingt | die Arme fest um ihres Freundes M. Alringer D. 115; Ich legte den Arm um ihre M. Kühne Fr. 120; Sie gürteten sich fest die M. Rückert Rost. 100a ꝛc. — d) zuw. noch in abhäng. Kasus schwachformig (vgl. Erde, Anm. 2), z. B.: [Wir] empfangen in unsere Mitten [oder Mz.?] | Gattin, Schwester ꝛc. G. 10, 262; Prophete rechts, Prophete links, | das Weltkind in der M-n. 22, 213; Er in Aller M-n. Rückert Morg. 1, 234. Dazu stellen wir (s. Benecke 2, 197b) das adverb.: Inmitten = in der M., mittenin, seltner (vgl. immittelst ꝛc.): Immitten steigt ein Felsen auf. Streckfuß Rol. 4, 12 (und in ugw. Bed.: Wenn jenes Gesetz immitten wäre. Möser Ph. 2, 26 = in voller Wirksamkeit, in Kraft); oft — wodurch es die Kraft einer Präpos. erhält — mit abhäng. Genit.: Ich hätte ihn ausgelacht inmitten meiner Schmerzen. Börne Par. 1, 12; Ein fauler Fleck inmitten deiner Brust [s. u.]. Geibel Rod. 5 ꝛc.; „Im Mitten" [spätre Lesart: Mittel] eines Thals. Haller 46; Inmitten der Todten spannt' er sein Gezelt. Uhland 404 ꝛc., auch: Inmitten von Gewittern. Freiligrath 1, 150 ꝛc.; Inmitten in dieser lebenstrotzenden Vegetation. Lewald W. 3, 262, und (vgl. außer-, innerhalb ꝛc.) mit Dat.: Dem Gast, | der stolz erscheint inmitten eurem Rath. Cham. 3, 247; Inmitten dem Revier. 4, 25; 9; 93; 113; Inmitten dem Strudel dieser ungeheuren Stadt. 5, 253; Inmitten | dem dämmernd dunkeln Fragenspiel. Roquette Waldm. 56 ꝛc., und: [Es liegt] immitten mehreren dies Inselland. Streckfuß Rol. 9, 12 ꝛc.

Anm. S. mit, Anm. Das dort erwähnte Ew. mitt (in der M. befindlich ꝛc.) nur noch vereinzelt, in der Volksspr. ꝛc., z. B.: In mittem Karneval. G. Kestn. 132, gw.: Mitten (s. d.) im Karneval; Es war in den Fasten und um den mitten Tag. Simrock Gudr. 1166, im Urtext: umb einen mitten tac, vgl. Mittag, Mit(ter)nacht, Mitfasten, Mittwoch ꝛc.; Da Gott in Horeb mit euch redt' aus „mittem" Feuer. Zwingli 2, 25 ꝛc., vgl.: Auf mittenem Meer. Schaidenreißer 53b ꝛc. und den schweizer. Superl.: mitz(t), z'mitz(t). Stalder 2, 212; Z'mitz im Sayet [mitten in der Saatzeit]. Gotthelf Sch. 226. — Inmitten (d), ahd. inmittemen, mhd. in mitten, enmitten.

I. **Mittel**, a.: in der Mitte befindlich, — vgl. äußer, inner (II) ꝛc.: 1) im Positiv (vgl. II) nur als attrib. Ew., wofür die Steigrungsgrade (s. 2 und 3) im Allgm. üblicher sind: Die mitt(e)le oder mittlere (2) Proportionale; Aufbläht sich bis zum mittlen Tau das Segel. G. 33, 27 ꝛc. — a) Die mittle Zeit, die dazwischenliegende; In mittler Zeit [inzwischen] z. B. Luther SW. 26, 330 ꝛc. oder öfter im bloßen Genit.: Mittler Zeit. Döbel 1, 35a ꝛc. und nam. oft: Mittler Weile oder zusammengezogen: Mittlerweile (s. d.), dagegen vralt.: Als aber „in mittel" die König gewaltig wurden. Stumpf 311b ꝛc. Dafür heute gw. (s. 3): Inmittelst setzte sich eine Frauensperson neben ihn. Forster R. 1, 224; Inmittelst, daß [während] Dieses vorging. 285; Er machte auch gleich Raum für ihn auf seinen Sessel, inmittelst . . wir Übrigen uns auf große Steine niederließen. 231; Sie bildeten sich nicht wenig darauf ein, daß sie in die große Kajütte kommen durften, immittelst ihre übrigen Landsleute draußen bleiben mußten. 245; Kann ich nicht ein Jahr wo anders leben? | Inmittelst ändert sich's. Lichtwer 87; Immittelst. 124; 158; Ob ihr nicht immittelst so glücklich seid, ein Land zu entdecken. Möser Ph. 2, 231; 3, 267; Inmittelst wurde es unvermerkt zu einem wesentlichen Erfordernis. W. 14, 204 ꝛc. Auch: „Innmittels" [während] er . . sich erlustierte. Fischart B. 129a. Dafür mehr mundartl.: Allmittelst. Mörike Moz. 9 und: Allermittelst. Hackländer Hdl. 1, 97 ꝛc. — b) (vralt.) Es ist ganz mißlich und gefährlich, Parteien durch Parteien ohn' mittle Vernunft zu trennen. JoMüller 14, 7, ohne dazwischentretende od. vermittelnde Vernunft ꝛc. — c) bes. häufig als Bstw. in Zsstzg. wie: M.-Finger, -Fenster, -Thüre ꝛc., -groß [zwischen sehr groß und sehr klein in der Mitte], -fein, -Größe, -Feinheit, -Stärke, -Waare ꝛc. und danach auch z. B.: Die Benennungen sind gewöhnlich, der Reihe nach, folgende: Suprafeine, extrafeine oder hochfeine, feine, feinmittel, gutmittel, gutordinäre und ordinäre Wolle. Landwirthsch. Zeit. (55) 538 ꝛc., ferner (Buchdr.) zur Bez. von Schriftarten: Größer als Cicero (nach zunehmender Stärke geordnet): M., Tertia, Text, Doppel-M., Kanon ꝛc. Karmarsch 1, 388 ꝛc. — 2) im Kompar. als attrib. Ew. st. des seltnern Posit. (s. 1 und 3a): Der mittlere Finger; Die mittlere Proportionale (s. III 1c); Ein Buch von mittlerer Stärke [das zwischen „sehr dünn" und „sehr dick" die Mitte hält, vgl. mittelmäßig]; Waaren von mittlerer Qualität, zu mittleren Preisen; Aus den untern [Gängen] in die „mitlern" und aus den „mitlern" in die öbersten. Hes. 41, 7; 42, 5; Eine Wittwe von mittlern Jahren. G. 19, 209; Mittleren Alters. 31, 101; Unsere Natur . . verlangte einen mittleren Zustand, der beide widersprechende Enden vereinigte. Sch. 702b; In einem mittlern Zustand zwischen Leben und Tod. 715a; Die mittlere Entfernung eines Planeten von der Sonne, die Mitte zwischen der größten und kleinsten Entfernung, zwischen Aphelium und Perihelium haltend, also = der halben großen Axe der Bahn; Die mittlere [oder durchschnittliche] Temperatur ꝛc., — Geschwindigkeit, Bewegung, bei Körpern von ungleichförmigen Bewegungen, z. B. bei den Himmelskörpern und daher: a) (Astron.): Ein mittlerer Planet, ein bloß gedachter, der die Planetenbahn in derselben Zeit wie der wirkliche, doch mit gleichförmiger Geschwindigkeit, durchläuft; ähnlich: Die mittlere Sonne und durch diese bestimmt: Der mittlere Mittag; Die mittlere Zeit ꝛc., s. Littrow 797 ff. — b) auch substant., als neutr.: Wie wir Menschen in allem Praktischen auf ein gewisses Mittlere gewiesen sind, so ist es auch im Erkennen. Die Mitte, von da aus gerechnet, wo wir stehen, erlaubt wohl, auf- und abwärts mit Blick und Handeln uns zu bewegen, nur Anfang und Ende erreichen wir nie ꝛc. G. 40, 263, ferner (persönl.) selten: Die Jüngeren . ., die Mittleren . . Die alten Herren. 22, 389. — 3) im Superl.: a) als attrib. Ew. st. des seltnern Posit. (s. 1), vgl. den Komparat., der nicht mit solcher Schärfe einen einzigen Punkt in der Mitte bez., sondern das in der Mitte Liegende in größerer Ausdehnung, z. B.: Bei einem großen gekochten Fische hat man außer Kopf und Schwanz viele Mittel- oder mittlere Stücke, darunter aber nur ein mittelstes; Die drei mittlern Finger, zwischen Daumen und kleinem Finger, — der mittelste (oder mittlere) Finger; Ein guter Schütze wird nie den mittlern Theil der Scheibe verfehlen, wenn er auch nicht immer grade den m-sten Punkt trifft, seltner verstärkt: den aller-m-sten ꝛc. Auch in der Bed. des Durchschnittlichen ist nur der Kompar., nicht der Superl. üblich. — b) als Adv. zu a: Zumittelst, z. B.: Ihn zuerst, zuletzt, zu-m-st! Kosegarten Po. 1, 40. — c) über in-, im-, all-, aller-m-st (vgl. a) adv. s. 1a. — d) Mittelst, vermittelst, präp., s. u.

II. **Mittel**, f.; 0: s. I 1c.

III. **Mittel**, n., -s; uv.; -chen; -: 1) das in der Mitte Befindliche und die Mitte (s. d.) selbst: a) statt des gewöhnlichern „Mitte", örtl., zeitl. und übrtr. in Bezug auf zwei Extreme oder Äußerste (s. b) ꝛc.: Daß die Stadt im M. sei. 4. Mos. 35, 5; Aus dem M. des Landes. Richt. 9, 37; Stellten sie ins M. Joh. 8, 3; Apostg. 27, 21; Der Zeit Anfang, Ende und M. Weish. 7, 18; Sie, als des Haders Apfel, warf ein Gott | erzürnt ins M. zwischen zwei Parteien. G. 13, 304; Erst M. und Ende klären die Finsternisse des Anfangs auf. 29, 236; Im M. [ältre Lesart: Mitten] eines Thals. Haller 46; Wo nur das M. gut, sonst Alles Laster ist. 145; M. und Ende dem Anfang vollkommen gemäß. L. 6, 231; Nimm mich nicht hin im M. [„in der Hälfte." Ps. 102, 25] meiner Tage. Luther 1, 35b; Deine Herrschaft soll sein in dem M. deiner Feinde [„mitten unter deinen Feinden." 89b] . . Rings um dich sollen Feinde sein, du allein mit den Deinen in ihrem M. 92; Daß wir im M. der Welt, Fleisch und Teufel leben. 337b; Murner Ul. 39; Das M. in Allem lob ich. Schaidenreißer 63a; Mit dir eilt' ich zugleich ins M. der Gefahr. JESchlegel 1, 238; Am sichersten gehst du im M. V. Ov. 1, 15; Im M. der Nacht. Th. 24, 11; Die uns immer in jenem M. zwischen zu Viel und zu Wenig erhalten. W. 9, 122; Im M. dieser Rosenhecken. 12, 163; Ein selig M. [des Klimas, zwischen Gluth und Kälte] schränkt die andern Zonen ein. 25, 91; Möchte mir öfter des Tags M. wie dieses [Tages] gedeihn! FAWolf Lit. An. 2, 504. — Dazu (vralt.) insofern die Mitte das Innerste, der Sitz des Kerns, des Wesens ꝛc. ist: Etwas aus dem M. reißen (Jer. 12, 14), thun (Kol. 2, 14) = ganz wegthun, vernichten ꝛc. — b) (s. a) M. [nicht „Mitte"] in Bezug auf zwei Dinge, von denen man sich für eins entscheiden muß (auf ein „Entweder—Oder"), ein drittes dazwischen Liegendes (vgl. 3): Ist denn kein M.? [giebt es kein Drittes?] Muß denn der Mensch Eines von Beiden, hassen oder lieben? L. 1, 388; So müssen sie bekennen, daß sie nicht die Kirche sind und wir nicht Ketzer sein

mögen, .. ja, weil da kein M. ist, so müssen wir die Kirche Christi und sie die Teufelskirche sein ꝛc. Luther SW. 26, 11; Was du nicht kannst hassen | und noch weniger lassen, | da ist kein ander M. geblieben, | als es von ganzer Seele zu lieben. Rückert ꝛc. — c) (s. a) Mathem.: M. [nicht „Mitte“]: die mittlere Proportionale zwischen zwei Größen, d. h. die Größe, die zu der ersten sich so verhält, wie die zweite zu ihr: Zu 2 und 8 ist das geometrische M. 4, weil in geometrischer Proportion sich 2 zu 4 verhält wie 4 zu 8, — das arithmetische aber 5, weil in arithmetischer Proportion sich 2 zu 5 verhält, wie 5 zu 8 (2 : 4 = 4 : 8 und 2 — 5 = 5 — 8). Daher auch M. = die durchschnittliche Größe, z. B.: Im M., im Durchschnitt; Nach den M–n von 10 Beobachtungsjahren. Humboldt KlSchr. 1, 278 ꝛc. — d) Phys.: M., Zwischen-M. [nicht „Mitte“], Medium, ein zwischenliegender Stoff, insofern etwas sich durch denselben hindurch bewegt (s. 3): Die Richtungsänderung, welche ein Lichtstrahl erleidet, wenn er aus einem M. in ein andres übergeht. Pouillet 2, 121; Die große Ferne verdunkelt wegen der Menge des M–s .. alle Lichter. G. 39, 143; 239 ꝛc. — e) Bergbau: M. [nicht „Mitte“], Berg-M., Bergarten (s. d.), insofern man durch dieselben den Weg hindurch nehmen muß, um zu den Erzen zu gelangen: Taube, freundliche, schwebende (Berg-)M. (s. 3), s. Erz- und Zwischen-M. — f) Ins M. [nicht: in die Mitte] sich legen oder treten ꝛc., zwischen Etwas treten, darauf einwirkend (s. 3), z. B. hindernd: Gesetzt nun, es käme dahin, wie es bei den vorigen Parlamentssitzungen beinahe gekommen wäre, wenn sich nicht einige besondere Nebenursachen ins M. gelegt hätten. Möser Ph. 1, 19 ꝛc., häufig fördernd und helfend, so nam. auf eine Ausgleichung z. B. zwischen streitenden Parteien, auf eine Beseitigung von Anstößen, Hindernissen ꝛc. hinwirkend: Sie wären handgemein geworden, wenn ich mich nicht ins M. gelegt hätte; Einige Edelleute schlugen sich ins M. und verbürgten sich ꝛc. G. 28, 48; Trat meine Frau ins M. und unterhandelte die Übereinkunft. König Kl. 1, 366; Der Himmel schlage durch ein Wunder sich | ins M. und erleuchte dies Geheimnis! Sch. 483a ꝛc., vgl. vermitteln ꝛc. — g) veraltend (verschieden 3b): Ohne M. [nicht: ohne Mitte], ohne daß Jemand oder Etwas dabei fördernd und helfend ins M. (s. f) tritt, ohne Vermittlung, unmittelbar (s. d. und vgl. 3), z. B.: Daß es von Gott selbst in eigener Person, ohn M., ist gestiftet und befohlen. Luther 6, 321a; Propheten, die ohn alle M. die Lehre von Gott haben. SW. 35, 134; Unsere Vorfahren .. erhielten Alles ohne M. und aus der ersten Hand. Möser Ph. 1, 12; 4, 329; Die Seelen schienen ohne Worteslaut | sich ohne M. geistig zu berühren. Sch. 502b ꝛc. Vralt. der Ggstz: Daß Christus .. alle Königreich .. durch M. seiner landsknechtischen Apostel .. aus der .. Fürsten Händen reißen werde. Fischart B. 136b. Dafür auch (vgl. Kraft I 2) im bloßen Genit., der dadurch präpositionelle Kraft erhält, mittels (s. d.), häufiger in der Schreibw. „mittelst“. — 2) eine in sich geschloßne Genossenschaft, ein Kreis von Personen, nam.: a) allgm., wie „Mitte“ abhängig von „aus“ und „in“ z. B.: Nachdem aus dem M. unserer Landräthe etliche mit Tode abgegangen. Erbvgl. Beil. 1; Dann verkleideten wir Einige aus unserm M. G. 16, 29; Er glaubte bei sich zu fühlen, daß gewaltsame Leidenschaften und erhabne Gedanken nicht mehr für sie als für Einen aus seinen M–n wären. L. 4, 110; Märtyrer, wie sie einen Jeden aus ihrem M. nannten, der ꝛc. W. 17, 28; Sogar von den Juden selbst aus ihrem M. ausgestoßen. 16, 186; Wählet Einen aus eurem M. Luc. 1, 420; Welches sie [die Herren und Edlen] dem Herzog durch Etliche aus ihrem M. verweisen ließen. Zinkgräf 1, 309 ꝛc.; Eine Komödien- und Tragödienfabrik in ihrem eigenen M. anzulegen. W. 13, 168; Alle Verbrechen, die etwa in ihrem M. begangen wurden. 18, 318 ꝛc., auch: So ist Alcides kommen | in euers M–s Schaar [unter die Götter]. Opitz 2, 261 ꝛc. — b) dazu (nach Adelung) auch: M. [nicht Mitte] = Zunft einiger Handwerker (so auch: Haupt-M.) und nam. der Bergleute, wie auch in Aschersleben die drei Klassen, worin der Stadtrath eingetheilt ist ꝛc. — 3) in Bezug auf ein zu erreichendes Ziel, auf etwas zu Bewirkendes: der Weg, der dahin führt (vgl. 1d, f, g und b) oder den man dazu einschlägt; Das, was man anwendet, um zum Zweck zu gelangen ꝛc.: Ein M., Etwas zu bewirken, z. B. Einen zu stürzen, ihn zu retten ꝛc.; Gute, böse, die richtigen, falsche, bewährte, erprobte, probate M. zu seinem Zweck anwenden; Ein gefährliches, ein verzweifeltes M.; Zu energischen M–n greifen, rathen; Nicht heikel in der Wahl der M. sein; Kein M. scheuen; Alle M. und Wege versuchen; Sich durch unerlaubte M. bereichern; M. vorkehren (s. d. 2), zur Vertilgung ꝛc. Forster R. 1, 213, — sie zu vernichten. Klinger Gris. 105; Das einzige M. vorkehren, wodurch wir es verhüten könnten. W. 13, 136 ꝛc.; M. zur Vertreibung der Wanzen, — gegen (wider) die Wanzen, auch wohl: für die Wanzen [dienend], vgl.: Indeß fand Vater Zeus | bei guten Nymphen oft ein M. für den Schlaf [das den Schlaf bewirkt]. W. 12, 274 ꝛc.; Wer den Zweck will, muß auch die M. wollen; Der Jesuitengrundsatz, daß der Zweck die M. heiligt; Die Menschen werden an sich und Andern irre, weil sie die M. als Zweck behandeln. G. 3, 152; Daß die Menschen wohl über die Zwecke einig werden, viel seltener aber über die M., dahin zu gelangen. 19, 124; Zu einem großen Zwecke wurden unzulängliche M. angewendet. 22, 94; Wie alle gelehrten Untersuchungen nicht Selbstzweck, sondern nur M. zum Zwecke waren. Lewald W. 1, 363; Nicht sowohl Zweck als M. zur Gluckseligkeit. Sch. 687a; Die M., die sie aufzubieten vermag, um sich dieses Zwecks zu versichern. 716a; Die Inkonsequenz, den Zweck zu begehren und die M. zu hassen. 970b; 1125b; Über die M. geht der Zweck verloren, nach welchen jene M. streben sollten. Tieck 16, 165; Daß Das, was er für den Zweck hielt, bloß ein M. zu dem wahren Zweck seines Ordens sei. W. 17, 53 u. o.; Die neuern Maler machen offenbar das M. zur Absicht. L. 11, 139 ꝛc.; Er selbst war so oft das Werkzeug ihrer über M. nie verlegnen Herrschsucht gewesen. Sch. 1078a ꝛc. — Dazu nam.: a) M. zu Heilzwecken, bestimmter Arznei-M., z. B.: Ein M. gegen, wider — oder auch: für das Fieber; Krampfstillende, blutreinigende, eisenhaltige M. ꝛc.; Die Hausapotheke, die bisher nur aus wenigen M–n bestanden. G. 15, 35; Dies und jenes M–chen und vorzüglich Geduld ist, was die Ärzte auch empfehlen. 7, 278 ꝛc. — b) (in Mz.) Das, was man im Leben, zu Zwecken des Lebens oder eines best. Berufs ꝛc. als Grundlage ꝛc. bedarf, z. B.: Nahrungs-, Lebens-M.; Wenn Hunger, Frost, Mangel an M–n und Waffen, Zustand der Truppen, Überzahl der Feinde den Kampf nur in ein unnützes Würgen umwandeln würde. Prokesch-Osten (DViertelj. 1, 1, 345) ꝛc.; Der Sänger hat hübsche M., aber sie sind nicht ausgebildet, bestimmter: Stimm-M. (s. d.), die zum Gesang erforderliche Grundlage der Stimme, vgl. Kunst-M. Nam. aber M. (bestimmter Geld-M.): Geld, Vermögen, als die zum Betrieb von Etwas nöthige Grundlage, vgl. (un)bemittelt ꝛc.: Er ist nicht ohne M. (vrsch. 1g), hat hübsche M.; Gott hat uns M. gegeben, daher können wir es mit Anstand thun; wir können keinen glücklicheren Gebrauch von unserm Vermögen machen. Möser Ph. 1, 5; Wenn Diese einen Mann wählte, der sich auf das Geschäft verstand und ein bischen M. hineinbrachte. Prutz Musik. 2, 61; Daß es ankommt auf die Drittel und die M. Rückert Mak. 2, 222; Er hat Vermögen und M. Sch. 323b; Will ich aus meinen schmalen armen M–n | euch Etwas borgen. Schlegel Sh. 2, 376 ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich zu 3, was unbez. bleibt, nach dem vrsch. Zweck, leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden: Ábführ(ungs)- [3a]: Mittel zum Abführen oder Laxieren, Laxier-M. — Ábkühlungs-: Nach vollständigem Erkalten, was hier, da kein besonderes A. angewendet wird, längere Zeit währt. Franke Kat. 144. — Arznēi- [3a]: Was A. nicht heilen, heilt das Eisen. Börne 2, 165; G. 27, 190; Sowohl jede A., als alle Gifte. 31, 126; Mitscherlich 2, 2, 22; 272; 466 ꝛc., vgl. Heil-M. — Āuskunfts-: ein als Auskunft dienendes. Gentz 1, 287; G. 21, 91. — Bāh- [3a]. — Befördérungs-: zur Beförderung von Etwas dienend. — Behélf-: womit man sich behilft, vgl. Auskunfts-M.: Solcher B. der Trägheit müde. Schelling Weltf. 296. — Bérg- [1e]. — Betāūbungs-: betäubendes, nam. [3a], vgl. Einschläfrungs-M. — Bewēis-: nam. in der Rechtsspr.: etwas zum Beweis Dienendes. — Bínde-: Körper zu verbinden ꝛc.: Eine Wachsseife zum B. der Farben anzuwenden. G. 24, 113; 33, 156 ꝛc. — Bréch- [3a]: Vomitiv. — Dārstellungs-: Meister .., denen gewisse D. unbekannt waren, welche doch schon unsern Schülern geläufig sind. G. 31, 133. — Diēbs-: dessen sich Diebe bedienen, betrügliches ꝛc. — Éinschläferungs-: einschläferndes, nam. [3a], vgl. Laudanum, Opiat ꝛc. — Ēisen- [3a]: eisenhaltiges, ähnlich Stahl-M. ꝛc. — Erhōlungs-: zur Erholung dienend: Schwaches, armseliges E. W. 14, 96. — Ersátz-: Surrogat: So wie Alles, was ein bloßes E. ist, die eigenthumliche Tugend Dessen, was es ersetzen soll, niemals erreicht. Danzel 88. — Érz- [1e]: ein abbauwürdige Bestandtheile enthaltender Theil eines Erzlagers, — auch: die in einem Schacht als Stütze stehn gelaßnen Erze. — Fāhr-: Vehikel (s. d.). Campe. — Fiēber-: nam. [3a] gegen das Fieber. — Flúcht-: zur Flucht dienendes, z. B. eine Leiter. Immermann M. 3, 353. — Fríst-: Palliativ-M. — Gār(ungs)-: wodurch Etwas in Gärung gesetzt wird, Ferment. — Gêgen-: womit gegen Etwas gewirkt wird: Das G. gegen jenen verderblichen Hang. Fichte 8, 5; 6, 307; Dieses herrliche G. wider die Wechselfieber. Thümmel 1, 7 ꝛc. — Gehēim-: geheimgehaltnes, nam. [3a] Arkanum. — Géld- [3b]. — Gelêgenheits-: sich gelegentlich darbietendes, Vehikel. — Geniēß- [3b]: In dem Genusse berauschender G. Kant Anthr. 72; 62 ꝛc.; selten vgl. Nahrungs-M. — Gícht-: vgl. Fieber-M. — Gíft- [3a]: 1) giftiges Mittel. — 2) Mittel gegen Vergiftung. — Hāūpt-: 1) ein hauptsächliches, vorzügliches Mittel. Keller LvS. 472; Vischer Ästh. 2, 265. — 2) [3a] gegen Krankheiten des Haupts. — 3) [2b]. — Hāūs-: nam. im Ggstz. der in der Apotheke bereiteten Mittel [3a] ein auf die Erfahrungen des gw. Lebens gegründetes, einfaches, leichtes, ohne viel Umstände (im Hause selbst) zu bereitendes für den Hausbedarf, eig. und übrtr.: Solche H. auszubieten! Als ob wir krank wären und so recht bauernkrank. Laube DW. 5, XV; Nicht allen Menschen ist es eigentlich um ihre Bildung zu thun; viele wünschen nur so ein H. zum Wohlbefinden, Recepte zum Reichthum ꝛc. G. 17, 330; 22, 171; Sich aus Arbeit und eigenem Nachdenken, wo nicht eine Theorie, doch einen gewissen Inbegriff theoretischer H. zu bilden. 30, 300 ꝛc. — Hēil-: ein Heilung wirkendes: Irrenärzte suchen den gestörten Verstand ihrer Patienten nicht sowohl durch Arznei-M. herzustellen, als durch H., die je nach den Individuen sich verschieden gestalten; Kalte Bäder als H. gegen manche Krankheiten empfohlen; Daß alles Sagen und Lehren zur Besserung der Welt Nichts beiträgt; es ist nur ein H. vorhanden, Das ist Gutes thun, soviel an uns ist. Beispiel predigt besser als Lehre. Forster Br. 1, 341; Für ihr uberreiztes Empfinden ein stillendes H. Kompert Psl. 2, 307; Ein H. zu finden gegen die schrecklichen Übelstände der Konkurrenz. Stahr Par. 1, 195. — Hēilungs-: Heil-M.: Das treuste Wort, das von der Lippe fließt, | das schönste H. wirkt nicht mehr. G. 13, 217; Jene strengen Maßregeln, die sich so oft, vielleicht ohne Noth, fur H. ausgeben. Tieck A. 2, 19; In fremden Beispielen ein H. wider die Verachtung ihrer selbst zu finden. W. 6, 256 ꝛc. — Hílfs-: ein zur Erreichung eines Zwecks helfendes, dieselbe erleichterndes Mittel: Indem Dasjenige, was nur H. sein sollte, mich nunmehr als Zweck anreizte. G. 39, 458; Eigentlich also hat er gar nicht geschöpft, denn H. sind keine Quellen. H. Ph. 13, 327; Da er das H. der Sprachen vollkommen wohl in seiner Gewalt hatte. L. 4, 455 ꝛc., nam. oft in Mz.; auch [3b]: Seine H. und Hilfstruppen sind erschöpft ꝛc. — Klêb-: Kleister und sonstige K. — Kriēgs- [3b]: Mittel zur Führung des Kriegs. — Kúnst-: ein Mittel, dessen man sich in der Kunst bedient: Ein Beispiel von dem schönen K., die kurz vorhergegangene Handlung durch den überbleibenden Zustand der Falten anzudeuten. G. 31, 47; 29, 409 ꝛc., auch [3b]: Die Schauspielkunst war auf dem Gipfel der Vergeudung ihrer K. angelangt, jenseits dessen der Abgrund schmachvoller Verarmung liegt. Devrient 1, 250. — Laxiēr-: Abführ-M. — Lêbens- [3b]: die Erfordernisse zum Lebensunterhalt des Menschen an Speis' und Trank, vgl. Nahrungs-M.: Die L. sind dort theuer; Dem Feind die L. abschneiden; L. in die belagerte Festung werfen. Sch. 1001a; Eins der nothwendigsten L. ꝛc. — Línderungs-: Ein L., welches den Despotismus der Verordnungen ein wenig

milvert; dies ist das Widersprechende der Verordnungen selbst. Forster It. 2, 198 ꝛc., s. auch Palliativ-M. — Nährungs- [3b]: vgl. Lebens-, Genieß-M.: Kartoffeln sind ihr Haupt-M.; Ist Freiheit das unersetzliche M. der Völker, welches Volk hat mehr daran gehungert? Börne 3, 151 ꝛc. — Nŏth-: ein durch die Noth gebotnes: Der Grund, welcher die Engländer genöthigt hat, diese Art von Ehen jedem andern M. vorzuziehen. Möser 4, 124; 1, 166 ꝛc., vgl. Nothbehelf. — Palliatīv- [3a]: ein Mittel, das ein Übel nicht gründlich hebt, sondern es nur einigermaß. hinhält, lindert ꝛc., Frist-, Linderungs-, Schein-M. ꝛc., eig. u. übrtr. — Präservatīv-: womit man einem Übel vorbaut, Verwahrungs-M. — Prŭf-: Zartere P. für die optischen Eigenschaften. G. 39, 429. — Purgīer-: Purganz. — Récht s-: in einem Rechtsstreit der Antrag einer vom Richter vermeintlich beschwerten Partei, wodurch sie wider ihren Gegner gerichtliche Verhandlungen in der Absicht veranlasst, daß der ihr zugefügten Rechtskränkung vermittels eines eignen Incidentstreites abgeholfen werde: Das R. der Appellation einlegen; Mit seiner Appellation an das Publikum . . Nachdem er dieses R. auf seine Gefahr ergriffen. W. 33, 381 ꝛc. — Rēinigungs-: z. B. Purgier-M. G. 28, 125. — Réttungs-: Daß sie jetzt noch weniger als ehedem ein R. in ihrem Elend vor sich sehen. Forster It. 1, 99. — Schēin-: scheinbares, — Palliativ-M. — Schwēiß-: 1) [3a] schweißbeförderndes oder Transpirations-M. — 2) Da sich das Eisen in der Glühhitze mit einer Rinde von Gluhspan (Hammerschlag) überzieht, welche sich der Vereinigung der Arbeitsstucke in den Weg legen würde, so handelt es sich darum, dieselbe in dem Augenblick, wo die Schweißung vor sich gehen soll, hinwegzubringen. Hierzu nun dienen die sogenannten Sch., Körper, welche sich mit dem Gluhspan zu einer flüssigen Verbindung vereinigen, die sich bei dem Zusammenhämmern der Stücke herausquetscht und die reinen Eisenflächen bloßlegt ꝛc. Karmarsch 3, 225. — Stärkungs- [3a]. — Stímm- [3b]: Daß Giuditta die prächtigsten St. besaß. HRau Moz. 2, 100 ꝛc. — Transpiratiōns-: Schweiß-M. 1. — Universāl- [3a]: gegen alle Krankheiten angewendet. — Vertrēibungs-: Wanzen-V. ꝛc. — Verwāhrungs-: Präservativ-M.: Eins der besten V. wider den Skorbut (Forster R. 1, 41), — gegen faulende Krankheiten (257); Mäßigung und freiwillige Enthaltung ist das sicherste V. gegen Überdruß und Erschlaffung. W. 7, 72 ꝛc. — Zwángs-: Mittel, zu Etwas zu zwingen. Forster It. 2, 199; W. Luc. 4, 75. — Zwíschen-: 1) ein zwischenliegendes Mittel z. B. [1d] und nam. auch [1e]: Mächtige Flöze pflegen meist durch „Z.“, durch Schieferschichten oder Schalen in mehrere Bänke . . getheilt zu sein. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 58) ꝛc. — 2) (Chem.) ein durch sein Zwischentreten die chemische Verbindung zweier Stoffe befördernder oder vermittelnder Stoff.

Mittelbar, a.: 1) was durch Zwischenglieder vermittelt wird, — im Ggsꝫ.: un-m., ohne vermittelnde Zwischenglieder (s. Mittel 1g), auch: ohne dazwischen liegende Zeit, sofort —: Eine (un-)m-e Folge, Hilfe; (Un-) m-e Reichsstände; (Un-)m. von Etwas berührt, getroffen werden; Jeder Irrthum, der aus dem Menschen und aus den Bedingungen, die ihn umgeben, un-m. entspringt, ist verzeihlich. G. 39, 298; Was die Dichtkunst m. ganz vortrefflich macht [bewirkt, die moralische Ausbildung des Menschen nämlich ꝛc.], würde ihr un-m. sehr schlecht gelingen. Sch. 1133a; „Er bleibt doch . ., | wie wir Alle, des Kaisers Knecht.“ | Nicht wie wir Alle! Das wisst ihr schlecht. | Er ist ein Un-m-er und Freier. 328a; Un-m. darauf ꝛc.; Die (Un-)M-keit. — 2) was gemittelt werden kann, gw. nur in Zsſtzg., zumeist verneint, z. B.: Sein Aufenthalt ist nicht er-m.; Die Unvermittelbarkeit dieser zwei Seiten wird freilich selbstverständlich. Vogt Köhl. V ꝛc.

Mitteln, intr. (haben) und tr.: 1) ins Mittel (s. d. 1f) tretend, Etwas zu Stande, ins Gleiche bringen, nam. eine Differenz heben ꝛc.: Die Sach zwischen den Parteien m. Fischart B. 106a; So mittelte als guter Hausgeist die Schwiegermutter die meisten Streitigkeiten. Gotthelf G. 14; Da mittelt allein der christliche Sinn. 217; Danket Gott, daß er gemittelt hat, daß wir wieder mit einander reden können in Liebe und Frieden. 222; Wurden die Gemeinden zweispältig. . . Der Bischof, welcher m. konnte. JvMüller 24, 440; Darzwischen mittelt . . | das traurig Weib, sie zu vertragen. HSachs G. 2, 85; Da ward durch den Burggrafen von Nüremberg . . also gemittlet, daß der Abt dem Vogt . . einantworten sollte das Schloß Iberg. Stumpf 370a; 377a ꝛc.; Du hast die Sache gemittelt, d. h. du hast sie mitten in den Quark hineingeführt. Weise Mas. 30; Unterhändler . ., einen Vertrag zu m. Zinkgräf 1, 315 ꝛc., vralt. auch: be-m. (Schelmufsky 1, 41), gw. ver-m. (s. d.). — Dazu: Mitt(e)lung und nam.: Mittler (s. u.). — 2) (selten) das zwischen Anfang und Ende Liegende durchführen: Damit man nach gefälliger Freiheit anheben, mittelen und endigen kann. Schottel 992. — 3) das Mittel (s. d. 1c) oder die durchschnittliche Größe von Etwas bestimmen: Unter der gemittelten [gw. mittlern] Temperatur von 8 Grad ꝛc. Körner Sch. 4, 63 ꝛc.

Zsſtzg. z. B.: Áb- [1]: vralt., wie auch: Abmittlung, Vergleich. Frommann 3, 137. — Aŭs-: mittels Nachforschungen, Untersuchungen ꝛc. ausfindig machen, er-m.: Wie man sie zu beschränken hat, soll ausgemittelt werden. Gentz 1, 47; Wie sie ausgesehn, möchte schwerlich auszumitteln sein. G. 18, 121; Es mittelte sich aus, daß ꝛc. ETAHoffmann Ausgw. 7, 390; Den Platz a., der ihm aneignet. Tieck DBl. 2, 332 ꝛc., Die Ausmittelung der Bedingungen. Liebig Th. 28; Raschen Sinn für Ausmittelung des Bedarfs. V. Ant. 1, 169 ꝛc. — Be-: 1) mit Mitteln (s. d. 3b), Geldmitteln, Vermögen ausstatten, gw. nur im Partic., vgl. begütert: Wir [Landleute] sind reich und ihr [Städter] bemittelt, | aber Mittel sind nicht Zweck. V. 4, 3; Albrecht ist ein hubscher bemittelter Mann. Pfeffel Pr. 9, 16; Ein wohl bemittelter Kaufmann; Die kleinen täglichen Bedürfnisse der Unbemittelten. Börne 2, 106 ꝛc., vgl. vralt.: Daß sie dadurch zu vermessenen Anschlägen bemittelt und gestachelt werden. Butschky Patm. 25 [in den Stand gesetzt]. — 2) [1]. — Er-: aus-m.: Auf welche Weise wird ermittelt, wie viel ꝛc. Franke Kat. 153; Vergeblich Ermittlungen anstellen ꝛc. — Über-: 1) Einem Etwas ü., als Mittelsperson es ihm übermachen, zukommen lassen: Daß alle ostindischen Waaren, die von Venedig aus über Augsburg gingen, wieder von Nurnberg aus dem deutschen Norden übermittelt wurden. Grube 3, 314; Übermittelung. JWiggers Unters. 126 ꝛc., s. ver-m. — 2) [1] mundartl., z. B. auch: Eine geschäftige Übermittlerin der geheimen Verwicklungen. Rank Haus 90. — Ver-: als Mittelsperson oder als Mittelglied Etwas ins Werk setzen, zu Stande bringen, nam. Einigung bewirken, vgl. [1] und unterhandeln 1: Den Frieden v.; Die v-den Mächte; Die Amphibien v. [bilden als Mittelglieder] den Übergang von den Land- zu den Wasserthieren; So fand ich oft genug Gelegenheit zu v., zu vertuschen. G. 21, 86; Im Sondern und Trennen. . . Sich das Vereinen, das V. zu einer theuren Pflicht machend. 33, 49; Walter Scott vermittelte diesen Geschmack allen Nationen. DViertelj. 1, 2, 109 [vgl. über-m.]; Wenn ihr guter Engel dort | Nichts zu v. weiß. W. 11, 179 ꝛc. — Dazu: a) Wie der Wochenmarkt . . auf den unberechenbarsten und komplicierteſten Umwegen der Vermittelungen Tausenden von Menschen Lebensmittel liefert. Auerbach Volksk. (60) 142; Durch Vermittelung des französischen Übersetzers. L. 4, 175; Die Vermittlung des Friedens ꝛc. — b) Vermittler(in), Mittelsperson, Mittler (s. d.), zuw. auch von (personif.) Dingen: Dieser als einer priesterlichen Vermittlerin zwischen Gott und den Menschen mit Tode abgegangenen Theologie. Fichte 8, 138; Daß ein Vermittler überall willkommen ist. G. 25, 44; Nun war das Unglück eine milde Vermittlerin geworden, die uns auf eine theilnehmende Weise zusammenbrachte. 98; Die Versuche sind Vermittler zwischen Natur und Begriff, zwischen Natur und Idee ꝛc. 39, 18; Gotthelf U. 2, 312; Der allgemeine Vermittler jedes Unfriedens und Ausgleicher aller Schwierigkeiten. Prutz Mus. 3, 118 ꝛc.; Friedensvermittler ꝛc.

Mittel-s, -st: 1) präp. mit Genit. oder zuw. mit Dat.: durch Mittel (s. d. 1g), zur Angabe des Etwas bewirkenden Mittels: Eine gewisse Erhebung des Bürgerstandes über seine eigenen Standesinteressen m-s gelehrter, vornehmer und selbst französisch abglättender Einflüsse. Danzel 50; 311 ꝛc.; Das Schenkelbein . . gelenkt m-st des Schenkelknopfes am Becken. Burmeister gB. 1, 75; Das Organ ist aber nie die Kraft selbst, die m-st jenem wirkt. H. Ph. 3, 244; 13, 370; Schnellst die Kugeln des Bluts durch der Adern fernste Verzweigung | m-st des schlagenden Herzens umher. Kosegarten Dicht. 1, 146; M-st des Storchschnabels . . verjüngt. Musäus Ph. 1, 12; M-st ihres Ansehens . . viel Unheil anzurichten. W. 14, 84 ꝛc.; M-st Gewichten straff gehalten. Karmarsch 3, 160; Nicht mit dem Schleppnetze, sondern m-st Grundangeln und Stellnetzen gefischt. Vogt Oc. 1, 101 ꝛc.; M-st Nichtachtung auf die Schrolle vernünftig geworden. Immermann M. 4, 301; Stellte verschiedene Holzfragmente m-st Säge, Hammer und Nägel zu einer Art von Sponde zusammen. 1, 186, — wo das Abhängige flexionslos oder (formell wenigstens) als Accus. erscheint, indem es für den Genit.: Hammers, für den Dat.: Nägeln heißen müßte. — Häufiger Zsſtzg.: Ver- (vgl. vermitteln und vermöge), z. B.: Doch will ich mich vermittels göttlicher Gnaden und meines geringen Verstands . . unterstehen, meine Sätze vom Ablaß . . in der Wahrheit zu erhalten. Luther 1, 115a; Daß die Menschen alle vermittels und durch Fleiß der Medikorum . . zum Sterben befördert werden. Moscherosch (Wackernagel 3, 1, 658 Z. 35); [Daß er] vermittels Hilf der meerischen Göttin . . ausschwamm. Schaidenreißer XII; Vermittels welchs [dessen] Hilf und gnädigem Willen ihr hieher . . kommen seind. 9b, vgl.: Vormittels seiner Wohlthät. 40b; Vormittels des heilwärtigsten Krauts. V ꝛc.; Ein senkrechtes Gestänge, welches vermittelst eines Daumens mit einer Horizontalwelle in Verbindung steht. Forster Ans. 1, 286; Die Weinstöcke werden vermittelst Pfähle und Latten über den Weg gezogen. G. 14, 208; Vermittelst seiner [dieses Lichtgeistes] wirkte die Seele. H. Ph. 3, 250; Vermittelst einerlei scharfen Aufmerksamkeit, vermittelst einerlei feurigen Einbildungskraft wird der Dichter allemal gleich wahr . . schildern. L. 5, 69; Vermittelst einem feinen Sprengsel einen ätherischen . . Geist zu fangen. Tieck NKr. 4, 34; Was ich mir vermittelst eines kleinen Grades von Besinnung selbst sagen konnte. W. 22, 57 ꝛc. — 2) über all(er); in-, im-, zu-mittelst s. I. Mittel 3.

Anm. Für 1 ist auslautendes „s“ wohl das Richtigere, aber „st“ das Gewöhnlichere, vergl. längs 1c und d; neben, Anm.

Mitten, adv.: in der Mitte (s. d., nam. d), gw. mit nachfolg. Präpos.: Die Kirche steht m. auf dem Markte, m. in der Stadt ꝛc.; Er stellte die Kirche m. auf den Markt, m. in die Stadt; M. am Himmel stand die Sonne; Er stand m. unter ihnen, trat m. unter sie. Luk. 24, 36 ꝛc. Ugw.: M. setzt im größten Saal | der reiche Mann ein furstlich Mahl. Schwab 387. Oft: M. durch (s. d. †) die Brust schießen; Als würde ihm m. | durch Kopf und Leib hindurchgeschnitten. Uhland 380; M. durchs Heulen und Klappen der Hölle | .. erkannt' ich den .. Ton. G. 11, 201; Hebel 3, 398; Kohl E. 2, 402 ꝛc., so auch: M. durch od. hindurch, vgl. m. inne, m. drunter ꝛc. Auch zeitl. ꝛc.: M. am Tage; M. in der Nacht; M. im Besten aufhören. Seltner ohne Präpos.: Warum Dies vorne, Jenes hinten oder Dies m. stehe [gw. in der Mitte]. Luther 8, 26b; M. [unter ihnen] auch wappnete sich der edle Achilleus. V. Il. 19, 364 ꝛc. oder mit Genit.: M. des Wegs . . | schaun sich Beid' ins .. Gesicht. JNVogl (Hungari 2, 220).

Mittler, m., -s; uv.; -: 1) Jemand, insofern er mittelt oder vermittelt (s. d., wie überh. die Zsſtzg. von mitteln), Vermittler, weibl. M-in, — auch von personif. Ggstdn. Oft bibl. von einer Mittelspers. zw. Gott und Menschen, z. B. von Moses. 2. Mos. 20, 18 ff.; 5, 5, 5 und nam. von Christus 1. Tim. 2, 5; Gal. 3, 19 ff.; Hebr. 8, 6; 9, 15; 12, 24; Kz 2, 230 ꝛc.; Wie die Sprache . . | der M. der Gedanken ist. Cham. 4, 196 ff.; Das Volk nahm die Priester zu M-n und Dolmetschern an. Forster Voln. 162; Als letzter Hort des europäischen Festlands die Rolle eines allgemeinen M-s zu spielen. Gentz 1, 186; Ein Mittelsmann zu werden und die . . Verbindung der Liebenden zu befördern. . . Als Wilhelm sich zum M. anbot. G. 16, 56; 15, 19; Die verschmitzte kleine M-in. 13, 223; Himmlische Schönheit, du M-in zw. Göttern und Menschen. 31, 13; Die sanfte Schmeichelei, | die M-in vergnugter Buhlerei. Hagedorn 2, 190; In diesem Zwist dien' ich zur M-in. 285; So sei indeß S. Paulus unser Scheidesmann und M. Luther 6, 114a; Gott wehre den bösen M-n [Zwischenträgern], so solchen Unlust zw. Ew. Gnaden anrichten. SW. 56, 28; Feuer und

Wasser sind die großen M. aller chemischen Verwandlungen. KMüller Nat. 4, 61b; Ist das Gewissen der eingeborne M. jedes Menschen. Novalis 1, 168; Opitz 1, 100; Einen staatsklugen M. Sch. 775b; Der heiligen Kathrinen | zur M–in sich zu bedienen. W. 11, 231 ꝛc. — 2) zuw. etwas in der Mitte Stehendes, z. B.: a) bei einigen Handwerken ein Mittelding zw. Gesell und Lehrling. — b) die Äsche (Salmo thymallus) im dritten Jahr. — c) M., Mittling, eine Art Gewebe, s. Schm. 2, 652. — **-ēī**, f.; –en: (selten) Halbheit: Denn ich solchen M–en allzeit bin feind gewest. Luther SW. 61, 21 ꝛc., auch wohl verächtl.: das Treiben eines Mittlers. — **-schaft**, f.; 0: Mittleramt: Christus im ganzen Umfange seiner M. Devrient 1, 16, auch: Der Klerus, der das Mittlerthum bewahrt. Rosenkranz Centr. 55 ꝛc.

Mitz ꝛc.: s. Metze II 2 und metzen.

Mix, m.: s. Muck, Anm.

* **Mix-pickel** (engl.), n., –s; –s: mit Essig, Pfeffer ꝛc. eingemachte grüne Früchte. Zelter 1, 194. — **-tūr** (lat.), f.; –en: Mischung, nam. eine Arznei: M–en und Tisanen. Pfeffel Pr. 9, 192 ꝛc., auch in der Orgel: der Mischzug (s. d.).

* **Mnem-ōnik** (gr.), f.; –en: Gedächtniskunst und ein Werk darüber. — **-ōniker**, m., –s; uv.: Kenner der Mnemonik. — **-ōnisch**, a.: darauf bezüglich

* **Mōb-el** (frz. meuble), n. (G. 11, 120; Sternberg BrM. 138 ꝛc.), –s; uv., –s (G. 30, 326 ꝛc.). — f. (JGMüller Lind. 1, 195; V. Sh. 3, 661 ꝛc.), –n (Bodenstedt 2, 64; G. 20, 31; L. 12, 149; Müllner 6, 115; JP. HVoß 1); =: ein Stück der fahrenden Habe, nam. des Hausgeräths in den Zimmern (s. Mobilien und mhd. mubel), — auch übertr. auf Personen, insofern sie zum Hause mitgehören: Unsere Hausmagd, die mich auf den Knien geschaukelt, ein treues Haus-M., das zur Familie gehörte. Hartmann Erz. 159. — **-eln**, tr.: 1) mit Möbeln versehn, ausstatten, so auch: aus-, be-m. (versch. 2), gw. mit fremder Endung: (aus)möblieren, z. B.: Ein möbliertes Zimmer vermiethen, auch übertr.: Der Teufel hole die ganze Poesie, die die Menschen von andern abzieht und sie inwendig mit der Betteltapezerei ihrer eignen Würde und Hoheit ausmöbliert. Merck's Br. 2, 49 ꝛc. Dazu: Möblierung oder (ganz frz.) Meublement [spr. möblemáng], n., –s; –s: das Möblieren und die gesammten Möbel eines Zimmers ꝛc., ferner: Möblierer oder (frz.) Zimmer-Meubleur [spr. möblȫr], m., –s; –s: Kohl Alp. 2, 158 ꝛc. — 2) Ver-m. (versch. 1): Etwas, das zu bleibendem Besitz bestimmt war, zur „fahrenden Habe" machen, d. h. es losschlagen, verkaufen, vergl. versilbern: Wenn man einen prächtigen Besitz .. schon nach anderthalb Jahren der Bewirthschaftung vermöbelt hat. Schücking GsErz. 3, 110 ꝛc.

* **Mobīl** (lat., frz.): 1) a.: in Bewegung; so daß es sich in Bewegung setzen kann, nam. von einem Heer: gerüstet, daß es ins Feld ziehn kann (auch ohne Obj.: Preußen macht m. oder mobilisiert ꝛc.), wie auch von einzelnen Pers.: Der Alte ist noch immer m., rüstig, rührig, auf den Beinen ꝛc. — 2) n., –s; –e: etwas Bewegendes: Wie die Liebe das mächtigste M. ist, das von jeher in der Schöpfung gewirket. H. Ph. 4, 170. — **-e** (–◡◡): s. Perpetuum. — **-iār**, n., –(e)s; –e; =: die fahrende Habe, die gesammten Möbel. — **-i-en**, pl.: Möbel. — **-isīeren**, intr. (haben) und tr.: mobil machen, s. den Ggstz. de-m.

Mōbl ꝛc.: s. Möbel 1. — **Mōblicht**, a.: (Gärber) vom Leder, durch zu langes Liegen im Kalk zu weich, so daß die Farbe durchschlägt.

* **Mócca**, m., –s; 0: Mocca-Kaffe: Schlürfte einen vorzüglichen M. Gutzkow R. 6, 99 ꝛc.

Mŏck: 1) m., –(e)s; 0: Rohstahl. Karmarsch 3, 341, s. Schm. 2, 549. — 2) Mocken (s. d.). — **-e**, f.; –n: 1) Botan.: bei Oken (3, 584) die Zunft der Zellenpalmen, mit den Gattungen Hunds-M., Cynomorium; Kugel-M., Helosis ꝛc. — 2) Zuchtschwein. Frisch 2, 667b, vgl. „Muck". Schm. 2, 549 und Benecke 2, 216a. — **-el**, f.; –n; =ein: (Kinderw.) Kuh. ebd., vgl.: Wie man von mugire [s. muhen] das Rindvieh oder eine Kuh M. heißt. Frisch 1, 74c. — **-en**, m., –s; uv.: Möcklein (Möckli, Mockli): (mundartl.) Klumpen, Brocken, Fleischstück; Einen anderthalbcentnerigen M. (Fleischstück). Gotthelf G. 54; Es äsigs Mockli (ein eßbarer Bissen). 352; Möcklt. Sch. 140 ꝛc., s. Benecke 2, 215b; Stalder 2, 213 und vgl. 1, 160: Pfaffenmöcken, Art armer Ritter (Gebäck) und Schm. 2, 549, wie auch dazu: möckeln, mocken, tr.: bröckeln, brocken, so auch mucken. — **-īeren**: s. moquieren. — **-ig**, a.: (mundartl.) 1) in der Weise eines Mockens, teigig, fleischig, derb, rund („mocket" Schm.): Etwas kurz und untersetzt, so was man m. nennt. Auerbach D. 1, 276. — 2) muckig (s. d.).

* **Mōde**, f.; –n; =, (–n=): das dem wechselnden Zeitgeschmack augenblicklich Gemäße und dieser selbst personif. (auch als Göttin), — bes. in Bezug auf die Kleidertracht (vgl.: In der neuen Kleidungsweis. Fischart [Wackernagel 3, 473 Z. 4] und Neulichkeit 2): Etwas ist M. (oder „mode". Weiße Kom. Op. 3, 381), wird M. (Merck's Br. 2, 53); Etwas M. machen, z. B. L. (Guhrauer L. 2, 209); Prutz Woch. 5 ꝛc.; In der, aus der M. sein; Aus der oder in die M. kommen, bringen; Sich nach der M. richten; Die M. mitmachen; Ein Kleid nach der neuen M., veralt.: auf die neue M. (Wackernagel 3, 1, 795, Simplicissimus); Neue M–n aufbringen; Was sind Das für neue M–n [oder Einrichtungen ꝛc.]?; Bei der alten M. bleiben; Englische, französische M.; Der M. launische Göttin; Was Vater und Mutter | schicklich erklärt, wenn M. just nicht, ist, denk' ich, doch Sitte. Baggesen 1, 114; Was man M. heißt, ist augenblickliche Überlieferung. G. 3, 252; Anfangs war Nichts so sehr aus der M. als das junge Königspaar. . . In Kurzem wandte sich das Blatt, das Herrscherpaar wurde M. Gutzkow R.; Die M. hat es eingefuhrt und mit der M. wird es vergehen. L. 4, 132; Bei andern abgelebten M–n. Uz 2, 53; Die M. ist Bestimmung der Kleidung durch Reflexion und Absicht. Vischer Ästh. 2, 266 ꝛc.; Da müssen sich Schriftsteller, Bücher und Buch-M–n reißend schnell abnützen. Monatbl. 2, 226; Kleider-M–n; Die diesjährigen Frühlings-, Herbst-, Sommer-, Winter-M–n ꝛc.

Mōdel, m., –s; uv.; =: in vielen techn. Anwendungen: Etwas, wonach sich Maß, Größe, Form von Etwas richtet und bestimmt (vgl. Modell), z. B. 1) Bauk.: „Die Einheit, nach welcher die verhältnißmäßige Größe jedes zur Verzierung dienenden Theiles bestimmt wird .., die ganze oder halbe Dicke einer Säule . . . Die meisten Baumeister theilen ihn in 30 Theile ein, die sie Minuten nennen." Sulzer 3, 406; Die Ordnung ist korinthisch, die Säulenweiten etwas über 2 M. G. 23, 137 ꝛc. — 2) Kattundr.: M., Druck-M., die Blöcke, worin die Muster erhaben geschnitten sind, die Druckform, s. Karmarsch 2, 353 ff., vgl. Form 4c. — 3) (s. 2) auch bei Webern: das Muster des Zeugs (Bild, Gret) ꝛc.; bei Stickerinnen: das Muster zum Nachsticken, Vorbild, s. M.-Tuch und modeln. — 4) ein Muster, das auf Etwas gelegt wird, um Dies danach in best. Form und Größe auszuschneiden, z. B. bei den Handschuhmachern. Garzoni 741b ꝛc. — 5) bei Strickereien: Das, wonach sich die Weite der Maschen richtet. Allgm. Musterz. (55) 10b; Strick-M. 76b, s. Lehr und Lehre 1d. — 6) Tischler: M., Streich-M., Streichmaß (s. d. 2). — Nam. aber: 7) ein hohler Raum von best. Form, Etwas darin abdrückend oder gießend zu formen, s. Form 4d, auch in Bezug auf die Zsstzg., z. B.: Gieß-M. und nach dem zu Gießenden: Blumen-, Knopf-, Kugel-M. ꝛc.; Töpfer-M.; Gießt den Teig in den mit Butter bestrichenen und mit Mehl bestreueten Back-M. Allgem. Musterz. (55) 109b ꝛc. Auch übertr.: Der Deutsche goß die lateinischen Wörter nur in seinen M. Fulda Preisschr. 1; In einen teutschen M. vergossen. Fischart Garg. Tit.

Anm. Ahd. modul, mhd. model, n., auch f., s. Benecke 2, 216a und z. B. noch: Bildersäulen | theils zur M., theils zur Pracht ꝛc. Brockes 9, 49, s. Modell. Mundartl. Mz.: Mödel, s. Schm. 2, 552 ff. (auch in Bezug auf Bed.); Die geschnittenen Holzmödel. Keller gH. 2, 86 aus lat. modulus, it. modello, modano, span. molde, franz. moule, engl. mould, provenc. molle (s. Diez 230), vgl. Mall.

* **Modéll** (it.), n., –(e)s; –e; –s; =: Model (s. d.), z. B. 1) Muster oder Vorbild für weibl. Handarbeiten: Das M. von wollenen gestrickten Kinderkamaschen. Musterz. (55) 76b; Das M. eines Vorärmels. 107b ꝛc. — 2) Nadler: M., Schacht-M.: eine halbcylindrisch ausgehöhlte Form, deren Höhlung genau der Länge entspricht, in welche die Drahtbündel zerschnitten werden, um „Schachte" zu bilden, d. h. Stücke von der doppelten Länge einer Nähnadel, s. Karmarsch 2, 739. — 3) Gießer.: Um eine Form aus Sand zu verfertigen, muß man im Besitz eines M–s sein d. h. eines Körpers, welcher dem durch Guß aus Metall herzustellenden an Gestalt und Größe gleich (streng genommen, wegen des Schwindens, ein wenig größer) ist. . . Die Formerei besteht nun, allgem. ausgedrückt, in dem Verfahren, das M. in den Sand einzuhüllen und aus der dadurch erzeugten Höhlung . . herauszunehmen. 107 ꝛc., s. auch Hemde 4a. — 4) Maler. (und bildende Künste): ein Körper als Muster der Nachbildung, nam. eine Pers., deren nackter Körper in best. Stellung als Muster und Vorbild dient, auch übertr.: Einem Maler M., — als, zum M. stehn; Leopold Robert hat sozusagen die Natur, die ihm M. stand, belebt. Hartmann BB. 255; Sie sitze eben einem Maler als M. W. 22, 124; Das zierlichste M. zu Grazien. 20, 62; Stelle dir vor, was für ein M. zu einer Bildsäule des Erstaunens ich abgegeben hätte. 5, 22; Das M. [die als M. dienende Pers.] kann wieder fortgehn. GRaimund Nov. 5, 213; Etwas, das .. die berechnete Pose des M–s verräth. Stahr Par. 1, 271 ꝛc.; Das ewige Studium des Schul-M–s. G. 29, 406 ꝛc.; Es ist Kopie, der es in der Welt | sicherlich nicht an M–en fehlt. Blumauer 1, 216; Daß sie sich aus einem M. durch Schminke in ein Gemälde veredelte. JP. 2, 99 ꝛc. Auch: Warum man aus dem Agathon kein M. [Muster] eines vollkommen tugendhaften Mannes gemacht. W. 4, VIII ꝛc. — 5) eine körperliche Darstellung in verjüngtem Maße: a) insofern danach ein Werk in großem Maßstab gefertigt werden soll, z. B. bei Bildhauern. G. 29, 155; Sulzer 3, 408; Winckelmann M. 1, 245a ꝛc., bei Bauwerken: Jeder große Münster hat anfangs sein kleines M. Gutzkow R. 1, 5 ꝛc. — b) als Nachbildung großer Werke, zur veranschaulichenden Ansicht: Mein Vater besaß ein schönes mitgebrachtes Gondel-M. G. 23, 69; Das M. einer Dampfmaschine ꝛc. — **-haft**, a.: modell-artig: Ein leiser Zug von M–igkeit — man verzeihe das Wort — scheint mir doch über diesen Bildern des französischen Meisters zu schweben. Stahr Par. 1, 271. — **-īeren**, tr.: ein Modell von Etwas machen. Sulzer 3, 408; Der Modellierer hatte das Kunstwerk nachgebacken. JP. 21, 22; Sie ab-zu-m. Blumauer 1, 115; Nach-m.

Mōdeln, tr., refl. u. intr. (haben): 1) Weber: Model, Figuren oder Muster in ein Zeug wirken: Gemodelter Damast. G. 24, 337; Von feingemodeltem Drillich. V. 2, 150 ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas verzieren, z. B.: Gemodelte Zinnoberfläche. G. 37, 361 ꝛc., — Buchstaben (bei Schriftschneidern und Schönschreiben); Torten mit Zuckerguß; Kupfergeschirr mit ausgeschlagnen Figuren ꝛc.; So modelt der Wilde mit abenteuerlichen Zügen, gräßlichen Gestalten, hohen Farben seine Kokos, seine Federn und seinen Körper. G. 31, 11. — 3) nach einem Model formen und allgm. und übertr.: formen, gestalten: Das innerste Wesen eines andern Individuums ganz in die Hand zu bekommen, um es nach Willkür zu m. Auerbach SchV. 139; Der Volksgeist modelt sich nicht nach den Wünschen Einzelner. 299; Brodle, daß sich's modle. B. 303b; Er modelt so lange, bis er die nach seiner Meinung schönste [Form] gefunden. Burmeister gB. 1, 94; Das theologische System, durch Zeiten, Umstände und Vorurtheile gemodelt. Forster Voln. 156; [Die Wolke] theilt sich wandelnd, wogenhaft, veränderlich; | doch will sich's m. G. 12, 227; Wie Einer, der sich durch Gesetze und Wohlstand m. läßt, nie ein unerträglicher Nachbar werden kann. 14, 15; Daß sie, anstatt sich in diesen Zustand zu finden, unbewusst den Zustand nach sich modelte. 22, 25; Bequemer ist es freilich, die Welt nach der Idee zu m. als seine Vorstellungen den Dingen zu unterwerfen. 30, 359; Im Interesse der Partei gemodelte Principien. Gutzkow R. 5, 93; Diese peinliche Unterhaltung heitrer zu m. 8, 102; Er ist's, bei [nach] dem man sich zum Manne m. muß. Haller 125; Heine Reis. 3, 48; Humboldt K. 2, 158; Es lasse sich Nichts daran ändern und m. Immermann M. 1, 112; Es sinkt in Staub, | woran gemodelt ein Jahrtausend. Meißner 19; Deren Seele, wie gelindes Wachs, | sich m. läßt von jeder Stunde Finger. Platen 3, 57; Bequemer, die Gegenstände nach seinen Einfällen zu m., als sich nach ihnen zu

richten. Sch. 1235b; Schlegel Gd. 1, 8; Sh. 7, 15; Der tibetanische Gottesdienst sei nach christlichen Vorbildern gemodelt. Mißd. 73; Man vertuscht und modelt die Geschichte des abartenden Christenthums. V. Ant. 1, 387 2c. — So müssen . . äußere Ereignisse auf seine [des Basalts] Modelung und Formierung eingewirkt haben. Kohl Irl. 2, 391 2c.

Anm. Schwzr. auch mödeln, genau ausmessen. Gotthelf Sch. 159, ferner: (Aus)mödeln, zierlich ausarbeiten, nam. von Nähterinnen 2c.

Zsstzg. vergl. die von formen, bilden 2c., z. B.: Ab-: abformen: Franck Arch. 182b; Es giebt keine Worte . ., um so viele Reize abzumodeln [zu schildern]. Forster It. 1, 117 2c. — An-: modelnd anpassen: Jeden Artikel, den die Redaktion aufnimmt, ihren jedesmaligen Tagesbedürfnissen anzumodeln. Heine Lut. 1, 95; V. Ant. 2, 404 2c. — Auf- [2]: zierend, schmückend aufputzen: Unaufgemodelt ist der Mensch nicht mehr | als solch ein . . Thier. V. Sh. 3, 236. — Aus- [2]: s. Anm. — Nach-: Man hat die vierrädrigen Wagen von den schnellen Thieren abgesehen und ihnen nachgemodelt. Auerbach Ab. 213. — Um-: Daß er ihre eigenste Natur nicht anerkennen und sie tyrannisch nach seinen Wünschen um-m. wollte. Dicht. 1, 196; SchV. 78; Die Sprache nach dem Inhalt seiner Gedanken um-zu-m. B. 371b; Iffland hatte sich die Rolle auf eine höchst drollige Art umgemodelt. Devrient 3, 299; Nach ihren . . Grillen soll sich der gebildete Marmor sogleich wieder um-m. G. 17, 359; 22, 208; Eine Stelle, deren Rücksichten ihn gänzlich ummodelten. Gutzkow R. 7, 472; Die zeitgemäße Ummodelung. 9, 19; Jene prosaische Erzählung in breite Verse um-m. Prutz DM. 1, 2, 72; Eine aus einem franz. Singspiel zum Schauspiel umgemodelte Kamilla. Schütze HambTh. 675 2c.

Möder, m., -s; uv.; -: 1) eine von Wasser durchweichte zähe, schlammige, schwarze Erde: Durch Moor und M. ein trockner Pfad. G. 23, 334; Lässt den trägen Geist in dem dicken Moraste zurücke, | wie das Maulthier im zähen M. die eiserne Sohle. Ramler Katull 17, 26; Einen Hafen ausbaggern, ihn von M. oder Mudder (s. d.) und Schlamm reinigen 2c. — 2) (s. 1) feuchte, dumpfe Luft, sich darin erzeugender Schimmel (s. 3), Fäulnis und Verwesung und deren Produkte, eig. und übertr.: Da denn die Feuchtigkeit der Mauer durchdrang und zuerst den M. erzeugte, durch welchen das Bild nach und nach unscheinbar ward. G. 31, 60; Der Pferdeprudel . . . erzeugte neuen M. über dem Bilde, ja die Feuchtigkeit sammelte sich so stark 2c. 65; Daß die schönen jungen Glieder | nicht des M-s Qualm verletze. 4, 151; Statt der lebendigen Natur | . . umgiebt in Rauch und M. nur | dich Thiergeripp'. 11, 20; Hätte sich der durch Frömmelei erschlaffte Geist nicht auf ergrauten M. zurückgezogen. 27, 368; Die eklen Begriffe von M. und Verwesung. L. 8, 250; Senkt zu M. diese Welt zusammen. Platen 4, 285; Rothe, falbe Blätter beben | bäumen-ab dem M. zu. Rückert 1, 93; Prahlst du . . | mit der Wangen frischem Purpurblut, | aufgeborgt von mürben M-n? Sch. 4a; Fahret wohl, ihr Freuden dieser Sonne, | gegen schwarzen M. umgetauscht. 5a; Bis euch zu Schutt und M. der Rachegeist zertritt. Uhland 445; Der Dichter Dolmetsch . . beriecht den M. V. 3, 58; M. und Verwesung. 3, 109 2c. Auch Zsstzg.: Die Antiquitäten von allem Bücher-M. und Schulstaub reinigen. G. 24, 85; Nach Erbschafts-M. und langer Nacht | zog es [das Buch] endlich der Jungfraun Flor | aus Schutt und Staub und Graus hervor. 6, 65; Eine taube Nuß | mit ungenießbar'm Floskel-M. angefüllt. Platen 4, 182; Arg verletzt hat ihn der Kerker-M., | hat ihn schwarz wie Schieferstein gefärbt. Calvj 2, 229 2c. — 3) (s. 2) bei Oken (2, 63 ff.) eine Zunft kleiner „Überzüge auf moderigem Holz oder gärenden Früchten bildender" Pilze, Bastpilze, Flockenschimmel, Mucedines, mit den Gattungen: Bretter-, Fenster-, Klee-, Klumpen-, Knoten-, Kolben-, Körner-, Pilz-, Pinsel-, Ranken-, Schleißen-, Schnur-, Spindel-, Strahlen-, Trauben-M.

Anm. Mhd. moder, s. Benecke 2, 239 und außer dem dort Angeführten nam. schwzr. Mutte, f.: ausgestochner, flacher, würfelförmiger Rasen; mütteln: Rasen stechen. Stalder; Mott, Moth, m.: Torf oder Modererde. Adelung; Frisch (mhd. mot); „Moorerde, die ausgegraben, in Haufen ausgebrannt und mit zum Düngen benutzt wird. Diese Operation selbst heißt motten". Schm.; mottig: moderig, faul. ebd. (s. u. Mutte); Die Wiesen sind unter dem Rasen mothigt und salpetrisch, daher man vor Zeiten Mothziegel [Torfsoden] zum Schmelzen gebrannt. Lehmann Erzgeb. 432 2c.; schwzr.: mott(n)en, intr. (haben): Rasen, wie zu einem Ofen geschichtet mit eingeschlossenem Feuer brennen, übertr.: Es mott(n)et, von Etwas, das im Geheim vorgeht und loszubrechen droht. Stalder, s. Scheuchzer 3, 197 ff., vergl. Diez 233, auch engl. moat, Wassergraben 2c. — Ferner: Mud, m., -(e)s; 0: Schlamm, Schleim 2c., z. B.: Den Schleim oder Mud [auf den Häuten in der Grube]. Gärberzeit. 3, 241b; In seinem Mude sieden lassen (Sprchw.). Schottel 1116a 2c., vgl. Mut(i)ch, m., Alberus. — Auf Stroh oder in die sog. Mutte gelegt, werden die Mispeln teig. Oken 3, 2069, Ort, wo sie faulen oder „molschen" (modern), s. o. mottig. — Behüte alle Röhre vor allerlei möstichten, unreinen, giftigen, trüben und modichten [faulend schlammigen 2c.] Wassern. Matthesius Lthr. XXXVI 2c.; Schaufeln . . die muddige, morastige Substanz heraus. Kohl Irl. 1, 62; Ein muddiges Bett auf unbedeckter Erde. JRodenberg DMagaz. 1, 74 und übertr. [= faul, morsch 2c.]: Wenn es drinnen in der Festung „mudik" und buttrig [s. d.] ist. Zelter 6, 97. — Das Schiff muddert. Bobrik 502, macht den Grund berührend, das Wasser schlammig und trübe, tr.: Einen Hafen 2c. muddern, auf-, ausmuddern = baggern, z. B. Niebuhr Leb. 1, 309; Man muddert nämlich den feinen Schlick vom Grund und Rand des Stroms auf . . . Die Ziegeleien an den Auen anlegen, die . . einer Aufmudderung sehr bedürfen. Nachg. 172 ff. S. auch (Essig-)Mutter, schmaddern und vgl. mudern. Stalder 2, 216 ff., gr. μυδάω (s. mücheln, Anm.).

* **Moder-āt** (lat.), a.: mäßig, ruhig, gefasst: Ein m-er Mann. Iffland 3, 1, 96 2c. — -ation, f.; -en: Mäßigung, Ermäßigung, Milderung, ruhige Fassung. — -ateur (frz. -atör), m., -s; -e, -s, -ator (lat.), m., -s; -atōren: Lenker, Regierer; ein die Bewegung einer Maschine mäßigender Theil, z. B. Karmarsch 2, 556 2c. — -iēren, tr.: mäßigen, ermäßigen, beruhigen.

Möderhaft, a.: moderartig, moderig (2): Das Innere steht . . beinahe verlassen, nur für einen seltenen Gottesdienst reinlich, wenn gleich m., gehegt. G. 24, 167; M-igkeit.

Möd(e)rig, a.: 1) von Moder (1) oder Moor, Schlamm erfüllt, — danach schmeckend, moorig: Der modrige Kanal. Hausbl. (56) 1, 372; In Teichen und Tümpfeln, die für Karpfen zu m. sind. Lenz Nat. 3, 74; Aus schlammigen Teichen, wo sein Fleisch einen etwas m-en Geschmack angenommen. 68; Oken 6, 323, auch = schmutzig (s. 2): Morgen schon werden die alten Verleumdungen aus den modrigsten Schlupfwinkeln ihre Schlangenköpfchen hervorrecken. Heine Lut. 1, 11; Der Pater Lesseau, schmutzigen und m-en Ansehens. Thümmel 2, 164 2c. — 2) von Moder (2) erfüllt 2c., feucht und dumpf; faulend, verwesend, eig. und übertr.: Dumpfer, m-er Brodem. Auerbach Dicht. 2, 104; Im m-en Dunkel der Waldung. Burmeister gB. 2, 241; Im m-en Kerker. Gervinus Lit. 5, 110; An dunkeln, feuchten und kühlen auch m-en Orten. Hebel 8, 106; Jene triste, m-e Aschermittwochsidee. Heine Sal. 1, VII; Der m-e Trödel thut auch, als müsst' er noch mitreden wie ein Lebendiger. Kühne Char. 1, 175; Auf m-em Holz. Oken 3, 63; Nicht todte Bücher, alte Ordnungen, | nicht modrige Papiere soll er fragen. Sch. 336a; Die altersgrauen grün-m-en Mauern. Stahr Par. 2, 172; Einen m-en Dunst aushauchten. Sternberg BrM. 16; Menge des m-en Pflanzenstoffes. Volger EE. 388 2c. — 3) Zu 1 und 2: M-keit.

I. **Mödern**: 1) intr.: von Moder (2) erfüllt sein, in Moder, faulende Verwesung übergehn, faulen, s. d. 1 und 2 auch in Bezug auf das Hilfszeitw.: Der Leichnam hatte schon gemodert [die Verwesung hatte begonnen], war ge- oder vermodert [er war verwest, durch den Moder zerstört] 2c.; Ich wittre Grabesduft | . . und schon modert mir die Gruft. G. 10, 244; Weil ja Poniatowski modert | weil Kosciusko liegt im Grab. Platen 6, 14; Um, ehr im Berge m. | er ließe seine Kraft, sie nun zurückzufodern. Rückert Rost. 102b 2c., nam. oft im Partic.: Ein feuchter Luftstrom, von den vielen m-den Pflanzentheilen eigenthümlich duftend. Burmeister gB. 2, 188; Die finstern m-den Gewölbe der Gefängnisse. Forster Ans. 1, 24; M-de Gebeine (Sch. 4a); Gerippe (211b); Gebeine m-der Männer. V. Od. 12, 46; M-de Lumpen. W. 9, 84; Ein m-des Scheusal, eine Speise der Würmer. 29, 22 2c. Schwzr. auch von nassem, faulem Holze: schwelen, ebenso ver-m. Stalder. — 2) tr.: a) (selten) m. (1) machen: Denkmal . ., das kein m-der Guß . . wegzumalmen vermag. V. H. 1, 239 2c. — b) von Moder reinigen, muddern: Einen Hafen m., auf-, aus-m., baggern. — c) mit Moder düngen, s. ab-m.

Zsstzg. vgl. die von faulen, z. B.: Ab-: 1) [2c] Ist das Gut schon abgemergelt und abgemodert. Landwirthsch. Zeit. (55) 251b, mit Mergel und Moder gedüngt. — 2) intr. (sein): modernd abfaulen. — Auf- [2b]. — Aus-: 1) intr. (haben): zu Ende modern. — 2) intr. (sein): durch Modern ausgehöhlt werden: Massen von diesen Thierchen, lebenden und todten und ausgemoderten Hülsen. Volger EE. 402 2c., auch: modernd herausfallen 2c. — 3) [2b]. — Be-, tr.: mit Moder versehn: Verbräunt Gestein, bemodert, widrig. G. 12, 98. — Durch-, tr.: mit Moder durchdringen und intr. (sein): davon durchdrungen werden: In bloß fäulnisgebräuntem oder torfartig durchmodertem Zustande. Volger EE. 112. — Ent-, tr.: vom Moder befreien. — Er-, intr. (sein): modrig werden. — Hin-, intr. (sein): modernd hinschwinden: In den Kerkern . . h. Heine B. 322; Nun die hingemoderte | Freiheit Deutschlands frisch aufloderte. Uhland VII 2c. — Ver-, intr. (sein): hin-m., modernd zu Grunde gehn: Schade, daß Alles . . v. muß und der Aufenthalt feucht ist. G. 26, 77; Das Aussterben der Bäume, das vermoosende V. der Kunstgrotten. 18, 293; Hier faulen Stämme . . und junge Sprößlinge keimen . . auf halbvermoderten Vorfahren. 21, 259; Magister, wie sie auf Akademien zu v. pflegen. 16, 127; Unsel'ge Mühe . ., | vermoderte Gedanken festzuhalten. H. 11, 220; In Wolfenbüttel unter Schwarten v. [als Bibliothekar]. L. 12, 423; Indeß der Zeit Pedanten längst, verwahrt in Bibliotheken, | vor Staub und Schmutz vermoderten, als wurmige Scharteken. Platen 4, 38; Schon stockt den Schiffen das Holz und die Seile v. V. Il. 2, 135; Daß die Urkunden . . in dumpfen und feuchten Gewölben verwahrt lagen, wo sie aus Mangel der Luft verschimmelten, vermoderten 2c. W. 14, 44. — Zer-, intr. (sein): zu Moder zerfallen.

II. * **Modérn** (frz.), a.: der Neuzeit und ihrem Geschmack gemäß (s. Diez 230): Gedicht, das die antike Fabel sinnvoll ins M-e umbildet. WHumboldt 3, 348 2c.; Ggstz.: Un-m., unmodisch, nicht mehr in der Mode. — -isiēren, tr.: modern machen, auch: War nach der Weise der Altfranken, müsst' ihn erst ein wenig ver-m. lassen. Musäus Vh. 1, 16; 4, 236 2c.

* **Mod-ést** (lat.), a.: bescheiden, ehrbar: Sie sind bescheiden, erscheinen in einem m-en Kleide. Stilling 4, 80; 3, 8 2c. — -ésten, pl.: Beinkleider. — -icht, a.: s. Moder, Anm. — -ificiēren, tr., refl.: nach Maßgabe obwaltender Verhältnisse ohne wesentliche Umgestaltung ändern: Die militärische Weisheit kann dies . . Werkzeug nach Umständen und Bedürfnissen m., wird es aber nicht leicht umgestalten. Gentz 1, 10 2c. — -ifikābel, a.: modificierbar: Konflikt mit der zwar modifikablen, aber doch unveränderlichen Natur. G. 39, 296. — -ifikatiōn, f.; -en: Modificierung: Gilt noch mit gewissen M-en.

Mōd-ig, -isch, a.: der Mode gemäß, — gw. (bei Adelung und Campe ausschließlich) die letztre Form, z. B.: Eine Weste, die modisch kurz. G. 15, 112; Der veränderlichen modischen Art. 31, 18; 19, 164; Ihnen ein modischeres Gewand geben. Gotter 2, X; Kant Anthr. 22 2c. (vgl. auch: Alamodisch oder à la modisch. G. 6, 346; W. 35, 78 2c.), doch auch: Wo die Statistik so modig geworden. Grube 3, 252; Zu den jetzigen modigen Goldarbeiten. Karmarsch 2, 186; Modige Toilette. Kohl E. 3, 214; Als wir dies in Schwyz modige Gespräch aufs Tapet brachten. Alp. 1, 388; Modige Tändeleien. JGMüller Lind. 4, 203; Schlegel Dr. 2, 2, 326 2c. So auch in Zsstzg., gw.: Altmodisch [vgl. altfränkisch], z. B.: Hier und da sogar war das Altmodische wieder ganz neumodisch geworden. Gutzkow 11, 256; Keller gH. 1, 214; Kohl R. 1, 7; Lewald W. 4, 305; Uraltmodische Karosse. Scheffel 116 2c., doch auch: Altmodig, z. B. Durow Arzt 1, 24; Goltz 1, 146; 211; 2, 39; HHerz 13; Keller gH. 1, 175; Klencke Gsp. 1, 74; Kohl E. 1, 73; 2, 123; 3, 154;

160; 235; Alp. 1, 77; 132; 308; 2, 26; 430; Lewald W. 3, 127; Musäus 2, 151 2c., — auch vereinzelt mit Uml.: Altmödisch. Gotthelf G. 42, und in ungw. Bed.: Juno verfolgte ihn immer mit altmödiger [altgewohnter] Eifersucht. Geßner 2, 169 2c. Ferner: Neumodisch, z. B.: Der die Lücken seiner altfränkischen Garderobe mit neumodischen Lappen ausflickt. G. 14, 82; L. 4, 301; 7, 383; JvMüller 6, 111; V. Ge. 224 2c. mit der seltnern Fortbild.: Der altdeutschen Helden, die dann seine Neumodischkeit durchnehmen. Gervinus Lit. 3, 375 (vgl. Parteiisch), — daneben: Neumodig. Dingelstedt 106; 108; Hept. 2, 26; Forster Ans. 1, 207; Goltz 3, 397; Kohl A. 1, 91; 295; In so neumod'ger Tracht. Schlegel Joh. 4, 2; Er ist auch von den Superklugen, Neumodigen. Tieck Nov. 5, 11; Vilmar Verm. 1, 13, auch: Dieser neumödischen Idee. Pestalozzi 4, 222; Des neumödigen Herrchenlebens. 72. Ferner: Unmodisch, nicht nach der Mode (s. unmodern), daneben: Unmodig. Zschokke 1, 324.

* **Modist** (frz.), m., –en; –en: 1) Modehändler, Putzmacher. Gutzkow R. 5, 257, weibl. M–in. 6, 32 2c. — 2) (vralt.): a) Kalligraph, s. L. 11, 343. — b) Musikant, s. Frisch 1, 667.

* **Mödul** (lat.), m., –s; –s: Model. — -ation, f.; –en: Mus.: der Wechsel der Harmonien, Accorde, s. Sulzer 3, 408b; Mit genauer Beobachtung der M. und des Rhythmus. W. 16, 191 2c. — -ieren, tr., intr. (haben): den Gesang oder die Harmonie durch versch. Tonarten führen: Harmonisch m–d singen. Brockes 9, 331 2c.; Der Gesang passt gar trefflich für einen Menschen, der sich Etwas vormoduliert. G. 23, 96.

* **Mödus**, m., uv.; uv., (oder ganz nach lat. Abwandlung) -i: die Art und Weise, z. B.: Steuer- oder Kontributions-M. 2c., nam. aber (Grammat.): Redeweise in Bezug auf die Form des Zeitw., s. Indikativ, Konjunktiv, Imperativ 2c.

* **Mofétte** (frz.), f.; –n: schädliche Ausdünstung unterirdischer Örter (s. Muff, Anm.): M–n, irrespirable Gasarten. Humboldt K. 1, 220; 226 2c.

Möff, m., –s; -e: (schwzr.) Schimpfw., etwa = Kerl, Lump 2c. Gotthelf U. 2, 92; G. 347. — -eln, intr. (haben); tr.: mummelnd (s. d.) kauen, essen (Stalder) oder reden: Wo er schweigen solle, da möffele er drein. Gotthelf U. 1, 244.

Vermöge, präp. mit Genit.: zu Folge, in Gemäßheit, nach Maßgabe 2c.: V. göttlichen Befehls. 3. Chr. 4, 52; V. seiner Rechtlichkeit will der Deutsche Niemanden in seinem wohlerworbenen Besitze stören, v. seiner Besonnenheit läßt er sich nicht leicht durch Chimären stören und v. seiner Gradheit hasst er alle Imagination. G.; Den die Menschen v. ihres Blödsinns verkennten. Klinger F. 89; Daß er ihnen v. des muslimanischen Gesetzes keinen Wein vorsetzen würde. Olearius Reis. 241b; V. der Gesetze der menschlichen Natur. W. 4, 4; V. der Natur der Sache. 32, 106 2c. — Ungw.: V. Homers. JvMüller 6, 391, nach Homer, nach seiner Angabe 2c.

Anm. Ursprüngl. Hw. (vgl. Kraft I 2), s.: Nach Vermöge unser Vorfahren und unser gemeinen kaiserlichen Rechten. Carol. § 126 = nach Inhalt, s. Schm. 2, 458. Vgl. das mundartl. Hw.: Möge, f.: 1) Macht (mhd. müge, möge). — 2) Wohlschmack, Appetit. Brem. Wörterb. 3, 178 und Schm. 2, 558.

Mögeln, intr. (haben): (Volksspr., burschik.) fuschern, betrügen. Dazu tr.: Einen be-m. Vollmann.

Mögen, Hilfszeitw. und nur vereinzelt selbständig tr. und intr. (haben): I. Formbem. (vgl. können, müssen 2c. u. s. Belege in II): 1) Abwandl.: Präs.: Ich mag, du magst, er mag, wir m. 2c.; Konjunkt.: Ich möge 2c. — Impf.: Ich mochte 2c.; Konj.: möchte. — Partic.: gemocht und m., in der Regel dies Letztre bei einem danebenstehnden Infin., dagegen m. oder gemocht bei einem zu ergänzenden, z. B.: Ich habe ihn immer gern leiden m. und: Ich habe ihn immer gern gemocht oder gern m. 2c., dagegen vralt.: So hätten sie doch mocht vor Furcht vergehen. Weish. 17, 9, vgl. mügen (s. 2) Dan. 6, 20; Zach. 1, 21 2c. (s. dürfen I). — 2) vralt. mit „ü" st. „ö" bei nachfolg. „g": mügen, müge 2c., noch bei Luther. Andre vralt., mundartl. Formen s. Schm. 2, 557, z. B.: Ob du . . ihn mächst [möchtest] erfragen. Schaidenreißer 3b 2c. — 3) unübl. der Imperat. und das Pass., auch beim Nichthilfszeitw., doch zuw. im Partic.: Er mag das früher gern Gemochte jetzt nicht mehr. — Selten das Partic. Präs. vom Hilfszeitw.: Widrigenfalls . . ich mich . . gegen alle daher entspringen m–de [gw. etwa entspringende] Verantwortung verwahrt haben will. W. 21, 273, s. u.: Mögend und Fortbild. — Unüblich: Mögung, Möger 2c. — 4) der abhäng. Infin. ohne „zu", das nur vereinzelt sich daneben findet, nam. bei dem durch Inversion vorangestellten, z. B.: Dies ihr Heil vermagst | du ganz allein zu schaffen, die Gefahr | von ihr zu wenden magst du ganz allein. G. 13, 265, doch auch: Rings versammelnd in dir, was zu erfassen du [ver]magst. WHumboldt 1, 381 2c., s. II 1. — 5) statt des Plusqpf. Konj. hin und wider der Indik. des Impf.: Wie oft mocht' ich schon in diesen vierzehn Tagen mit dem Kopf an die Wand rennen! Gutzkow R. 8, 81 2c., vgl.: Da möcht' ich gewesen sein = da hätte ich sein m. —

II. Bedeutung: 1) im Stande sein, Etwas zu thun oder zu wirken, die Kraft dazu haben: Das Land mocht's nicht ertragen, daß sie bei einander wohneten. 1. Mos. 13, 6; Lasset uns hinaufziehen und das Land einnehmen, denn wir „mügen" es überwältigen. Aber die Männer sprachen: Wir vermügen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk; denn sie sind uns zu stark. 4, 13, 31 ff.; Hiob 4, 17; Daß Niemand löschen „müge". Jer. 7, 20; Fürchtet euch nicht vor Denen, die den Leib tödten und die Seele nicht m. tödten 2c. Matth. 10, 28; Luk. 6, 39 2c.; Kein Sakrament mag Leben | den Todten wiedergeben. B. 13b; Waaren, an denen man den Stoff kaum unterscheiden und den Zweck oft nicht erkennen mag. G. 19, 391; Wenn Keiner sie [Gottes Werke] ergründen mag. 11, 13 2c., s. auch I 4; Sie hätten soviele, daß sie sie nicht meistern möchten [bezwingen oder aufessen könnten]. Gotthelf Sch. 406; So Wunderbares | auf bloßes Wort zu glauben, magst du nicht | von mir begehren. Kosegarten Dicht. 3, 158; Daß wir ihn wohl tappen und greifen möchten, so nahe ist er uns. Luther 8, 313a; Das stärkt und muthigt ihn aufs Neue, | doch ihn erretten mag es nicht. Reithard 30; 38 2c.; Mein Trank, welchem bisher Niemand Widerstand m. thun. Schaidenreißer 43b; Soviel . ., daß es nicht mochten tragen | die Pferde. Simrock N. 707; 313 (vgl. 1062: können); Alle . . möchten mich nicht abwehren. V. Il. 8, 451; Er schlug drauf, was er Leibes mocht. Waldis (Wackernagel 2, 51 Z. 31); Nichts mocht' ihm seine Vorsicht frommen. W. 11, 115; Eh die Frau . . | es hindern mochte, stieß er mit dem Schwert sich durch und durch. 147; Sie nähern sich, bis sie erkennen m., | es sei ein Frauenbild. 12, 207 2c. Dieser Gebrauch (s. Schm. 2, 557) eignet im Allgm. der ältern und der gehobnen Spr.; gw. gilt heute dafür können (s. d. II 1) und ver-m., welches die Bed. des „Im-Stande-sein" freilich stärker hervorhebt, vgl. die Verbind. mit der Verneinung zur Bez. der Unmöglichkeit, auch von Etwas, das nicht als etwas zu Leistendes von dem Subj. gefordert wird, wo statt m. heute nur können, nicht ver-m. gilt, z. B.: Es mag [kann] die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Matth. 5, 14, es ist unmöglich, daß sie verborgen ist; Vergessen ist ein Mangel; nun ist Gott ein unmangelbares Gut; so mag [kann] er je nit vergessen. Zwingli 2, 205 2c. — a) über den abhängigen Infin. mit „zu", s. I 4. — b) mit zu ergänzendem Infinitiv s. I 1 und vergl. können II 3a, z. B.: Ich will sehen, ob du auf [stehen] mögest. Gotthelf G. 155; Weiter m. meine schwankende[n] Kniee nicht. Geßner, etwa: sie können (und wollen) mich nicht weiter tragen 2c.; schweizer. auch mit Obj.: Ich möchte keinen Krauch mehr. Gotthelf G. 326, ich vermöchte keinen Athemzug mehr [zu thun] und eigenth. (vrsch. 2i): Einen m. (mhd. mit Dat., s. Benecke 2, 4b): ihn zwingen, meistern m. (oder können), ihn bewältigen, z. B.: Er hat schon drei Weiber gehabt und Alle m. (ins Grab gebracht). Gotthelf G. 174 und dann allgm.: Einem überlegen sein (z. B. an körperl. Kraft. Stalder 2, 212, vgl. über-m. und ver-m. 5), ihn übertreffen: Mit dem Haushalten möge sie nicht bald Eine. 9; 64; 244; Mit Beten mag mich Niemand. Sch. 336; Er möge den Pfarrer weit. GfSchr. 5, 57 2c. — c) Mögend, s. u., vgl. I 3. — 2) (vgl. 1) zur Bez. der Möglichkeit, insofern Nichts hindernd entgegensteht, mit der Hinneigung zur Wahrscheinlichkeit, also: Ich mag = es kann wohl sein, daß ich 2c., — mit mannigfachen sich daraus entwickelnden Nüancen, z. B.: a) zur Angabe bloß möglicher Fälle (zumeist im Präs. und Impf.): Es ist unrecht, daß er nicht geantwortet hat; aber er mag krank sein [es kann sein, daß er krank ist] oder er mag unsern Brief vielleicht nicht bekommen haben 2c.; Mag er nun krank sein oder mag er unsern Brief nicht bekommen haben, so ist er entschuldigt 2c. So auch, wenn Etwas als möglich, aber auch zugleich als einflußlos auf eine etwa daraus zu ziehende Schlußfolge bez. wird: Du magst es so verstanden haben, ich hab's aber nicht so gemeint; Ich bin überzeugt, daß er's gethan hat, er mag es nun zugestehn oder leugnen. Beides ist möglich, aber ohne Einfluß auf meine Überzeugung; Aus diesen krummgebognen Rücken | . . will immer keine Demuth blicken, | ihr mögt euch winden, mögt euch bücken. G. 34, 335, wenn ihr auch und wie sehr ihr auch euch windet 2c. — Nam. in einem durch -auch, immer (s. d. 1c) verallgemeinerten Relativsatz oder in Verbind. mit wollen in einem Relativsatz (vgl. c): Was ich auch (immer) thun mag oder: Ich mag thun, was ich will, so ist es dir nicht recht, vgl. mit leichter Nüance: Ich thue, was ich will, oder: Was ich auch immer thue, so ist es dir nicht recht, Dies: unter dem Verschiednen, was als mein Thun wirklich angenommen wird, ist dir Nichts recht, — Jenes stärker: Unter Allem, nicht bloß was ich wirklich thue, sondern auch was ich überhaupt nur möglicherweise thun kann 2c.; Wie Dem auch immer sein mag; Dem mag sein, wie ihm wolle; Er belügt euch mit unbekannten Töpfen, aus welchem uralten Gerumpelschranke es nur immer mag. G. 31, 20, aus irgend einem, es sei, welches wolle unter allen möglichen; Was ich auch habe einwenden m., gewöhnlicher: Was ich auch einwenden mochte; Diese Lehre — ich mag es so ungern gestehn, als ich will — liegt allerdings in dem rasenden Herkules. L. 4, 255; Hier gilt's, mein Sohn, dem Kaiser wohl zu dienen, | das Herz mag dazu sagen, was es will. Sch. 357, Das, was das Herz sagt, darf keinen Einfluß üben, wo es gilt, dem Kaiser zu dienen 2c. Ungw. mit umgekehrter Stellung der beiden Hilfszeitw.: Mit denen hab' ich's aufgenommen, mit Wolken niemals, sie wollten eine Gestalt haben, wie sie mochten. G. 7, 227 2c. — Hierher gehören auch ellipt. Wendungen, wie: Das mag der Teufel (Henker, Geier, Kuckuck) thun 2c., es ist möglich, daß der Teufel es thut, Das will ich nicht streiten, — aber ein Mensch thut es nicht oder — ich thu es nicht, z. B.: Hans stutzt, — der Geier mag nicht stutzen, | wenn man auf einmal Schulze wird. Burmann Fab. 166; Das mag der Henker wissen; Das mag er Andern einreden können [mir nicht] 2c. — b) zur Bez. von Etwas, dessen Statthaben man vermuthet od. glaubt, wenn auch nicht bestimmt weiß, gw. im Präs. und Impf.: Er hat es Keinem gesagt, er mag's wohl geheim halten wollen; Sie mochte etwa zwölf Jahr alt sein; Das mag wohl sein; Ihre Gierigkeit dünkte uns ein deutlicher Beweis, daß ihnen dergleichen zu Hause selten oder niemals vorgekommen sein „mochte". Forster R. 1, 255; Er mochte aus einem guten Hause sein. L. 4, 304; Ein Esel mochte lüstern sein | und wollt . . sein Stimmchen hören lassen. Lichtwer; Der Satan mag seine Leute kennen, daß er dich zu seinem Mäkler gemacht hat. Sch. 118b, ich kann aus dieser Wahl vermuthen, abnehmen, daß er seine Leute kennt, vgl. iron.: „Eine Frau ist ohnedem ein Lamm." | Ein Lamm? Du magst die Weiber kennen. L., du kennst sie schön, recht (d. h. schlecht, nicht). Auch in Fragen, anzudeuten, daß der Fragende weiß, es werde vielleicht keine best. Antwort erfolgen können, also z. B.: Wie geht's Ihnen? aber: Wie mag's dem Kranken jetzt gehn?; Wer mag ihm Das gesagt haben?; Wo mag er Das gehört haben? 2c. Ferner nam. auch (vgl. h und dürfen 4) im Impf. Konj., oft als bloße Wendung der Urbanität: Das möchte schwer zu beweisen sein; Es möchte wohl besser sein, wenn wir es unterließen. Das möchten wir wohl besser unterlassen; Ich will Das hier gleich abmachen, ich möchte des Weges so bald nicht wieder kommen; Das Erste und Letzte, Anfang und Ende möchte es wohl sein und bleiben, aber in der Mitte dürfte dem Künstler Manches fehlen. G. 16, 139; Wie Solches auf dem vor'gen Blatt | Herr Reyniers sich ausgebeten hat. | Möcht

er wohl vorgesehen haben, | was drüber kämen für seine Knaben. 6, 65, etwa = gleichsam als ob er vorausgesehn 2c., am füglichsten als Fragesatz zu fassen: Ob er Das wohl etwa vorausgesehn? 2c. Auch substant.: Dgl. dürfte, möchte, könnte, würde u. s. w., u. s. w. die Angelegenheit nur bedenklicher machen. Obwohl wir all solch Dürfte, Möchte, Könnte und Würde keineswegs für Staatsgefährlichkeiten betrachten. Volksz. 9, 67. Mehr mundartl.: Mag leicht, daß 2c., es ist leicht möglich, daß 2c. Schm. 2, 557; Es möchte leicht, ich gäb dir Eins aufs Ohr. Stilling 1, 125 2c. — c) zur Bez., daß Etwas freisteht, erlaubt ist, kein Hindernis entgegensteht, nam. auch von Seiten des Sprechenden, daß dieser Nichts dagegen habe 2c.: Das mag er immerhin thun, was kümmert's mich?; M. die Leute doch reden, was sie wollen (s. a); Das hätte er von mir immer sagen m., wenn er nur nicht meinen Vater beleidigt hätte; Nach M. und nach Dürfen | frug er im Eifer nicht. Freiligrath Garb. 52; O lieb, so lang du lieben kannst; | o lieb, so lang du lieben magst. 69 (s. f und können II 2b); Ich merkte, daß er von meiner Urtheilskraft nicht das Beste dachte. Mag er! [immerhin]. G. 14, 264; 274; Wer mir den Becher kann wiederzeigen, | er mag ihn behalten, er ist sein Eigen. Sch. 63a. — d) Neigung zu Etwas in sich verspüren; geneigt sein, es zu thun, zunächst insofern danach das Eintreten dieses Thuns leicht möglich, ja fast zu erwarten ist, z. B.: Ich bin so froh, ich möchte laut aufjauchzen; Wenn ich daran denke, möchte ich weinen; Ich möchte mich krank lachen; Ich hätte laut aufjauchzen m. 2c. Auch in einer Art von Personif. mit sachl. Subj., z. B.: [Das Schloß] möchte sich niederneigen | in die spiegelklare Fluth, | es möchte streben und steigen 2c. Uhland 245 — e) (s. d und f) von einem aus Geneigtheit hervorgegangnen wirklichen Thun: Lasst uns den Vater preisen, der solch eine Gattin dem Menschen gesellen m. [zu gesellen geruht hat]. G. 2, 48 2c. — f) (s. d und e) wollen und können, insofern dies von des Subjekts Willen und Geneigtheit abhängt: Nur habe ich eine kleine Bitte an ihn zu thun. Er mag [wolle] so gut sein und 2c. L. 4, 134 (s. h). Nam. verneinend (s. i): Ich mag's ihm nicht sagen; Ich hab's ihm nicht sagen m.; Ich hätt's ihm nicht sagen m., und wenn 2c., auch mit zu ergänzendem Infin.: Ich mag nicht nach Hause oder heim, zurück, hin [gehn] 2c.; Die Natur geräth auf Specifikationen, wie in eine Sackgasse, sie kann nicht durch und mag nicht wieder zurück. G. 3, 170 2c. Auch fragend, bes. (s. c) verbunden mit können (s. d. II 2b): M. und können Sie mir Das erklären? 18, 81 2c. — g) (s. d) wünschen, z. B.: „Zu wünschen das Unmögliche.“ Was kannst du m., das du nicht vermagst? Platen 3, 51; Daß ich diese Saite hätte m. ein wenig anklingen hören. Sch. G. 1, 195. Auch (s. f): Ich hätte wohl hinausgemocht. Lewald W. 1, 252, ich hätte gewünscht, aufs Land hinauszukommen, wäre gern dort gewesen 2c. Nam. oft: Ich möchte [wollte, wünschte], daß er 2c. und: Ich möchte nicht, daß er es wiedererfuhre = es wäre mir unangenehm, wenn er es erführe; ich wünsche, daß er es nicht erfährt, oder bei nicht wechselndem Subj. mit dem Infin.: Nur einmal noch möcht' ich dich sehen. Heine Lied. 202 2c. und mit zu ergänzendem Infin. (s. f) Er möchte gern an mich [kommen, mir Etwas anhaben] und traut sich nicht. G. 8, 39; Die thau'gen Thränen möcht' ich weg vom Boden [haben 2c.]. Schlegel Rich. III. 5, 3; Ich möchte wieder fort [gehn, sein]; Ich möchte heute wohl ins Theater oder hin 2c. — h) im Konjunkt. des Präsens oder Imperf., den Konjunkt., Optativ oder wünschenden Imperativ des danebenstehnden Infinitivs zu umschreiben, als Ausdruck des Wünschens, Fürchtens, der Besorgnis, der bangen Erwartung, der zweifelhaften Hoffnung, der Ungewißheit 2c. (s. f und b), z. B.: Ich bitte, daß er es thun mag (s. f), thun möge, thue; Ich wünsche, daß er komme od. kommen möge; Ich wünschte, daß er käme od. kommen möchte; Möchte er doch kommen!; Ich fürchtete, daß ihm Etwas zugestoßen sein möchte; Kommen Sie, [ich fürchte,] der Thee möchte sonst kalt werden; Ich zweifele, ob ihm Das willkommen sein möchte; Mögest du immer recht gesund sein!; Möchte ich nur sein Kleid anrühren! Matth. 9, 21; Eins bitte ich vom Herrn, Das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möchte. Ps. 27, 4; Auf daß wir ein ruhiges Leben führen m. 1. Tim. 2, 2; Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Apostg. 17, 27; Mit dem Bedeuten, daß er alles Dieses den Fremden vorzeigen möchte, die etwa nach uns hieher kommen dürften [s. d. 4]. Forster R. 1, 292; Ein beständiger Wechsel treibe ihr Reich umher! abscheulicher Laster wegen m. sie vertrieben werden! L. 4, 261; Möchtet ihr euch nie etwas Anderes als Gift erloben! 1, 148 2c. — i) (s. d) von dauernd haftendem Geschmack oder Neigung: Etwas (gern) m., es gern haben, lieben, mit und ohne Infin.: Etwas gern sehn, hören, essen, thun, leiden (s. d. 6) m.; Etwas nicht thun m. (s. f), es nicht gern thun oder es scheun; Graben mag ich nicht. Luk. 16, 3; Ich habe nie gern tanzen m.; Ich mag wohl tanzen, aber nicht mit Jedem 2c.; Jemand (vrsch. 1b) oder Etwas, z. B.: eine Speise, Kleidung 2c. m., gern m., nicht m.; Zum Henker, sie m. uns Alle nicht. Sch. 327a; Daß er all das Zeug vor'n Teufel nicht mag. Zelter 4, 63 2c., veraltend (oder alterthümlich) mit Genit. der Pers. oder Sache, z. B. Jes. 1, 13; Ps. 101, 5; Sach. 11, 8; Luther 5, 373a; HSachs G. 2, 122 2c. und z. B. noch: Ich mag nicht ihres blutigen Opferweins, | mag ihren Namen nicht auf meinen Lippen tragen. Mendelssohn Ps. 16, 4.

Anm. Goth., ahd. magan, mhd. mügen, s. Anm. zu Macht u. Magd. Über die nur vermeintlich korrekte Schreibweise: mogte, gemogt, s. Sanders Orth. 77.

Zssgg. s. die durch Wegfall eines Infin. entstandnen (II 2f und g und 1b) nur scheinbaren, ferner: I. Über-: tr., s. [II 1b] und ver-m. 1d: Einen zu überwinden ver-m., ihn an Macht und Stärke überwinden, stärker sein, bewältigen, auch: überwindend zu Etwas ver-m. (Partic. nur: übermocht): Wer den Andern übermag [„vermag“ Luther 5, 271a], stößt ihn in den Sack. Sprchw., z. B.: H. 10, 352 2c.; Sie haben mich oft gedränget . ., aber sie haben mich nicht „vbermocht“. Ps. 129, 2; Womit wir ihn vbermögen, daß wir ihn binden und zwingen. Richt. 16, 5; 1. Mos. 32, 25; Wie er so große Kön'ge übermocht. H. 9, 115; Ph. 13, 66; Der übermochte sie Alle. Kinkel E. 4; Die mit täglichem Anhalten dennoch den Rath „vbermöcht“, Schulen . . anzurichten. Luther 5, 172b; SW. 64, 132; Mendelssohn Ps. 129, 2; Ich freue mich des Nachtritts, wenn ü–de Größe vorangeht. FMüller F. 11; Sich [einander] nicht bezwangen sie, noch übermochten sie. Rückert Rost. 100b; Von Amorn übermocht. W. 10, 66; Stolz war's, nicht Tugend, was die lockende Begier | in diesem Busen übermochte. 12, 315; Die kleinen Proben, die er stündlich von ihrem Kaltsinn erhielt, übermochten endlich seine Geduld. 21, 315; Daß er durch unablässiges Bitten Klarissen endlich übermocht habe, das Modell zu dieser Pallas abzugeben. 19, 306 2c. — II. Über-: (s. I) selten: Das Sprichwort: Wem Gott wohl will, Dem mag Niemand über. Pestalozzi 4, 169. — Ver-: (im Partic. heute nur: vermocht, s. 2; mit Pass. s. 3): 1) mit Infin. und „zu“: im Stande oder fähig sein, die Kraft haben, das durch den Infin. Bezeichnete ins Werk zu setzen, s. [II 1] und können II 1, auch die Belege: Wir vermügen nicht hinaufzuziehen. 4. Mos. 13, 32; Die betrübte Stadt vermag sich nicht zu trösten. Mich. 1, 12; Wer vermag, dies . . Volk zu richten? 1. Kön. 3, 9; Gott vermag, dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Matth. 3, 9; 5, 36 2c.; Schand' und Tod auf sie herabzurufen | vermag ich nicht. G. 35, 273; Ich werd' es (s. 3) wohl v., | . . die Tollheit ihm zu legen. Streckfuß Rol. 12, 41; Oft möcht' ich auf deine Kunst zürnen, daß die Zaubrerin, die dem bloßen gefärbten Schatten soviel Lebenähnliches geben konnte, ihm nicht auch Das, was zum Leben noch fehlt, zu geben vermochte. W. 23, 313 2c. — 2) in der ältern Spr. auch mit Infin. ohne „zu“, z. B.: Ich vermag das Volk nicht alles allein ertragen. 4. Mos. 11, 14; Er vermag euch nicht erretten. 2. Kön. 18, 29; Luther 6, 10a; Es vermöchte dich auch . . Neptunus von Verderbnis nit erledigen. Schaidenreißer 51b und demgemäß im Partic. in der Infin.-Form, auch bei zu ergänzendem Infin.: Hat doch der König . . soviel bei den Eidgenossen vermögen, daß sie . . daheim blieben. Stumpf 765b 2c. Bei Neuern findet sich ein Infin. ohne „zu“, gw. nur voranstehend und durch „es“ (s. d. 5) wiederholt (vgl. 3): Solche Schande dulden, wer vermag's? G. 35, 271; Das Bild öffnen, nach seinem Inhalte forschen, er hätte es jetzt nicht vermocht. Gutzkow R. 5, 35 2c. — 3) mit zu ergänzendem Infin. (s. 4), z. B.: Vermag er wider mich zu streiten und schlägt mich, so 2c.; vermag ich aber wider ihn [zu streiten] und schlage ihn, so 2c. 1. Sam. 17, 9; Lachten, was sie aus dem Halse [zu lachen] vermochten. Pestalozzi 1, 302; Drum allein vermag | ich Dinge [zu bestehn], die ich andrer Weise nie | bestehen könnte. W. 11, 142; Vermagst du, Das zu thun? Ich vermag es; Die Kunst vermag wunderbare Dinge oder Wunderbares [zu leisten] 2c.; Nur allein der Mensch | vermag das Unmögliche | . ., er kann dem Augenblick | Dauer verleihen. G. 2, 68 2c. und nam. oft mit allgm. Fw. als Obj.: Etwas, Alles, Viel, Wenig, Nichts, Was? 2c., z. B.: Du vermagst Alles, was du willst. Weish. 12, 18; Ob es [das Meer] schon wallet, so vermag es doch Nichts. Jer. 5, 22; Des Gerechten Gebet vermag Viel. Jak. 5, 16; Daß Menschen Dasjenige noch zu können glauben, was sie gekonnt haben, ist natürlich genug; daß Andere zu v. glauben, was sie nie vermochten, ist wohl seltsam, aber nicht selten. G. 3, 192; Was Verstand und Vernunft nicht immer v., vermag oft | solch ein glücklicher Hang. 5, 7; Man sieht es erst recht, wieviel er vermag, in Gefahren. 11; Nicht Alles, was die Kunst vermag, soll sie v. L. 11, 131; Was kannst du mögen, das du nicht vermagst? Platen 3, 51 2c. und so auch mit abhäng. Präpos., z. B.: Die störr'ge eigenwill'ge Dirne, | an der die Überredung Nichts vermag. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 2c.; Alsdann vermag die Zeit, das Alter Nichts | auf dich. G. 13, 169; Wenn Sie irgend Etwas auf den Prinzen v., so ersuchen Sie ihn 2c. 25, 43 2c.; Violette, die sonst bei dem Skapin Alles vermag. L. 4, 379 2c.; Ich vermag Alles durch Den, der mich mächtig macht, Christus. Phil. 4, 13 2c.; Was kann er gegen dich v.? L. 4, 268 2c.; Du vermagst Viel über die Gemüther, aber was wirst du über diese Balken und Steine v.? G. 6, 330; Ruhige Vernunft | will Alles über sie allein v. L. Nath. 5, 6; Weil das Kammermädchen Alles über die Tänzerin vermochte, von welcher vorausgesetzt wurde, daß sie Alles über den Erzpriester vermöge 2c. W. 14, 16 2c.; Gott, wider dich vermag kein Mensch Etwas. 2. Chr. 14, 11; Die Pforten der Höllen sollen Nichts dawider vermügen. . . Wie geht es denn zu, daß die Pforten der Höllen wider sie vermocht? Luther 1, 422b, ohne „Etwas“ (= Macht haben) und so intr. nam. noch schwzr.: Noch Zeit, noch Land, noch Schwang vermag auf die Natur. Haller 156; Das Übel kommt von zwei Ursachen, über die wir nicht [= Nichts] v. JoMüller 6, 373 2c. — 4) zu 3 gehören Sätze wie die folg.: Er theilet einem Jeglichen mit von seinen Gütern, was er [mitzutheilen] vermocht. Tob. 1, 9; Beschloß ein Jeglicher, nachdem er vermochte, zu senden eine Handreichung. Apostg. 11, 29; Außerdem, was er sonst vermag, wie er gelobt hat, soll er thun. 4. Mos. 6, 20; Vermag er aber nicht ein Schaf, so bringe er zwo Turteltauben. 3, 5, 7; 11; 12, 8 2c. und dann auch (mehr vralt. u. mundartl., s. Schm. 2, 557) ohne ein nahe stehndes Zeitw., woraus der Infin. zu ergänzen: Wer eine arme Hebe vermag. Jes. 40, 20, wessen Mittel dazu ausreichen: Unser Einer vermag keinen Hund [sich zu halten 2c.], die Speise haben wir sonst zu brauchen. Gotthelf Sch. 55; Die müssen nicht immer das Beste haben . ., die besten Kälber und die besten Diensten, wir v. sie so gut wie sie [zu bezahlen 2c.]. 388 2c., dann auch: So und so viel Gulden v., im Besitz haben, besitzen, z. B.: Hebel 8, 235a; Luther 5, 231a; Schweinichen 1, 219 2c. (s. vermögend 3 und das Hw. Vermögen 2), seltner: Das Augstthal vermag [hat] eine große Menge Volks und hat eine schöne Mannschaft. Stumpf 679a 2c. — 5) (s. 3) Jemand zu Etwas v., durch den auf ihn geübten Einfluß ihn dazu bestimmen, bringen, bewegen; Er hat mich durch viele Bitten vermocht, einzuwilligen oder: zur Einwilligung vermocht; Ich wurde durch seine Bitten dazu vermocht; Ich habe mich dazu v. lassen; Sich zu solchem Stande gutwillig v. zu lassen. Erbvgl. Beil. 1; Versuch am Lastkamel, ob Peitschenschlag | zum Übermaße den Instinkt vermag. Falk Mensch. 10; Der Schmerz des Hungers vermochte ihn, Nahrung aufzusuchen. Forster Voln. 28; Meine Mutter dahin gütlich v., daß sie sich ehelich verbinde. Schaidenreißer 17a 2c. Vgl. vralt., s. [II 1b]: Welcher Freund den andern vermag [zu überwältigen vermag oder übermag], Der steckt ihn in Sack. Luther 5, 271a; Einer von seinen vornehmen Bedienten, der ihn wohl vermochte. Olearius Ros. 15b, der Viel

bei ihm galt, ihn zu bestimmen vermochte ꝛc. — 6) (schwzr.) Sich einer Sache nicht(s) v., Nichts dafür können, nicht Schuld daran sein; Die Rosse vermöchten sich Dessen nichts, daß der Kutscher ein Lümmel sei. Gotthelf U. 1, 258; 216; Wenn ihr nicht glücklich werdet, so v. wir uns Dessen nicht. 295; 326; Was vermag ich mich Dessen und soll ich es jetzt entgelten? 328; 329; 352; 2, 122; G. 36; 81; 153; 281; Sch. 250 ꝛc. — 7) andre mundartl., veralt. Bedd., s. Schm. 2, 557 ff. — 8) der Infin. als sächl. Hw., s. u. — 9) das adjekt. Partic. v–d und Fortbild., s. u.

II. **Vermögen**, n., –s; uv.; –s-: der substantiv. Infin. des Zeitw. vermögen (s. d.), in zwei Haupt-bedd.: 1) das Können und Im-Stande-Sein; die einem Wesen eignende Kraft, wodurch es diesem möglich wird, Etwas zu thun oder zu wirken ꝛc., heute zumeist nur von persönlichen oder persönlich gedachten Wesen und, wo keine Mißdeutung (s. 2) zu befürchten ist: a) in Zusammenstellung mit ähnl. Infin.: das Können, Wollen ꝛc.: Auf mein eigenes Können (s. d. II 1) und V. stolz zu werden. G. 17, 171; 140 ꝛc.; Wo eine sich entwickelnde höchste Kunst über ihr Wollen und V. sich noch nicht deutliche Rechenschaft ablegen konnte. 31, 94; Helfen mit Gold, Das war nicht seine Sache, Das ging ihm über Wollen und V. [s. d]. Gotthelf Sch. 316 ꝛc. — b) nam. von den Kräften der Seele, des Geistes, z. B.: Die drei hier der niedern Natur Gottes zugesellten geistigen V. WHumboldt 1, 46; Die V. unseres Verstandes. Kant SW. 1, 173; Die V. des Geistes. König Leb. 2, 18; Alle V. und Fähigkeiten der Seele. Mendelssohn 4, 2, 340; Die Einbildungskraft sei ohnehin ein vages, unstätes V. G. 18, 304; Daß nicht sowohl unsere Vernunft auf der Regel des Willens als vielmehr unsere Phantasie auf das V. des Willens [auf Das, was er vermag] hingewiesen werde. Sch. 1132a ꝛc., s. a. — Auch zuw.: das ganze geistige Sein nach dem Umfang all Dessen, was es vermag, all seiner Kräfte, z. B.: Ein Wohlwollen der Art verdient die ganze Seele, das ganze V. eines weiblichen Wesens. G. 19, 169; Ich fing an, die sicilianische Reise zu redigieren, doch riß das orientalische Interesse mein ganzes V. mit sich fort. 27, 307; Ich empfinde .., was Ihr näheres Einwirken auf mich in mir verändert hat und obgleich in der Art und an dem V. selbst Nichts anders gemacht werden kann. Sch. G. 2, 173, vgl. (veralt.): Gott lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem V. 5. Mos. 6, 5 ꝛc. — c) mit Infin. und „zu“, z. B.: Sein V., die Unternehmungen auszuführen. L. 4, 204; Das V., schaden zu können (s. d. II 1). 1, 149; Alle V. unserer Seele .., die Erinnerung, die Einsicht in die Zukunft und das V., zu schließen. Mendelssohn Phil. 1, 53 ꝛc., vergl. auch die entsprech. Zsstzg.: Das V. der Seele, Etwas zu ahnen oder das Ahnungs-V. der Seele ꝛc., auch hin und wider von Sachen, s. Anziehungs-, Auswaschungs-V. ꝛc. und z. B.: Nichts hatte das V. [gw. „vermochte“], sie .. zurückzuziehen. W. 12, 245 ꝛc., — in einigen Verbind., nam. abhäng. von Präpos.: Soviel in meinem V. [in meiner Macht] steht; Das steht nicht in meinem, — geht über mein V.; Über euer V. [mehr als ihr vermögt]. 1. Kor. 10, 13; Sir. 3, 18; Er unterstehet sich mehr, denn sein V. ist. Jer. 48, 10; Nach V. (W. Merck 2, 156), nach bestem, nach äußerstem (Lohenstein IbrS. 68; W. 11, 197 ꝛc.) V., veralt. auch: Meines V–s. Berlichingen 93; Stumpf 607a ꝛc. = nach Kräften. Veralt.: Daß er es thue als aus dem Vermügen, so Gott darreichet. 1. Petr. 4, 11 ꝛc. — d) Bsp., in denen V. (oder veralt. „vermügen“) heute gern vermieden wird, nam. wegen zu befürchtender Mißdeutung (s. 2): Mein V. [meine Kraft] ist weg (Hiob 6, 13), dahin (Klag. 3, 18); Es ist kein V. in unsern Händen. Neh. 5, 5 [„Nichts ist in der Macht unserer Hand“. Zunz]; Groß V. ist allezeit bei dir. Weish. 11, 22 (vgl.: Sein V. und starke Kraft ist so groß. Jes. 40, 26); Laß nicht den Weibern dein V. Spr. 31, 3 [„Gieb nicht den Weibern deine Kraft“. Zunz]; Durch dein V. wirst du nicht alles Unrechte zurecht bringen. Sir. 7, 6, du wirst es nicht vermögen; Daher ist ihr V. auf meine Kleider gespritzt. Jes. 63, 3 ff., mit der Randgl.: Daß Alles, damit sie zuvor mich übermochten, zerschmettert ist und zerspritzet ꝛc.; ferner z. B.: Der Acker soll dir sein V. nicht geben. 1. Mos. 4, 12, Das, was er vermag, seinen Ertrag; Sein Hengst .. wiehert voll V. [Kraft und Muth] | und Ungeduld. Alringer D. 115 ꝛc. und (vgl. 2): Bei Flinten, welche V. genug haben, d. h. die im Lauft stark genug an Eisen sind. Winkell 3, 387. — 2) (s. das Zeitw. vermögen 4) Das, was Jemand an Hab' und Gut besitzt: Ein großes V. erben, erwerben, verschwenden; Ein bares V. von 1000 Thaler; Sein ganzes V. verlieren, darum geben; Jeden nach seinem V. (vgl. 1) besteuern; Über sein V. (vgl. 1) steuern; Das ist Alles, was ich an barem Gelde im V. habe. auch z. B.: Der Gärtner (bringt Blumen): Das Beste, was ich heute im V. habe [vermag] .., meine Hyacinthen sind alle. Sch. 310a ꝛc.; Ein Mädchen mit oder von [großem] V. heirathen; Der Mann war fast großen V–s und hatte 3000 Schafe ꝛc. 1. Sam. 25, 2; Daß ungeheure V. in Holland gemacht [erworben] worden sind. Dingelstedt 162; Sollen Berge in einem Abend verspielt, ja ganze V. zu Grunde gegangen sein. Gotthelf Sch. 229 ꝛc. Selten verkl.: Und wenn das Vermögelein drauf gehen sollte. Kurz Sonn. 14 ꝛc.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu erklären nach den folgenden, vgl. zu [1], nam. zu [1b und c], was wir unbez. lassen die von Kraft, Fähigkeit, Gabe ꝛc.: Ahn(d)ungs-: Personen, welche sonst keine Spur von A. zeigten. G. 20, 44; WHumboldt 1, 3. — All- [1]: eine Alles vermögende Macht, Allmacht: Was übersteigt der Liebe A.? W. 20, 109. — Anschauungs-: Ein solches A., mit dessen Hilfe Sie in jedem Ggstde sehen könnten, was Sie wollten. 3, 118. — Anziehungs- [1c]: Das A. einer Masse. Kant 8, 323. — Auswaschungs- [1c]: Noch bestimmter sehen wir das A. des Wassers an Rinnen, in denen es seit langer Zeit sich bewegt hat. Burmeister Gsch. 9. — Begehrungs-: Kant Anthr. 201 ff. — Begriffs-: Sein B. ist sehr schwach. — Bezeichnungs-: Kant Anthr. 105. — Denk-. — Dichtungs-: Sch. 1197a; Es giebt drei versch. Arten des sinnlichen D–s. Kant Anthr. 79. — Divinations-: 92. — Einbildungs-: Dessen E. versiegt. Zschokke 1, 63. — Empfindnis- (Mendelssohn 4, 1, 123), Empfindungs-. — Erfindungs-: Sinnend stand ich da und bot all mein E. auf. G. 21, 275. — Erinnerungs-: Das Vermögen, sich vorsetzlich das Vergangene zu vergegenwärtigen ist das E. Kant Anthr. 91. — Erkenntnis-: In der Familie der obern E. giebt es doch noch ein Mittelglied zw. dem Verstande und der Vernunft, dieses ist die Urtheilskraft. Kant Kr. d. Urth. XXI; V ꝛc. — Fassungs-: Das übersteigt sein F. — Geistes- [1b]. G. 29, 423. — Halb-: ein halbes, für das Ganze unausreichendes Vermögen, vgl. Un-V.: Nur das H. wünschte gern seine beschränkte Besonderheit an die Stelle des unbedingten Ganzen zu setzen. G. 18, 304. — Immobiliar- [2]: Besitz an unbewegl. Gütern, Grundbesitz. — Menschen- [1]: menschliches Vermögen; Das, was ein Mensch vermag: Es länger auszustehn, geh über M. W. 15, 183. — Mobiliar- [2]: Besitz an bewegl. Gütern, fahrende Habe. — Privat- [2]: das Vermögen, das einem Fürsten ꝛc. als Privatmann gehört. W. 27, 302. — Seelen- [1b]: Alle S. oder -Fähigkeiten können auf die drei zurückgeführt werden. Kant Kr. d. Urth. XXII; H. Ph. 4, 87. — Sinnen- [1b]: Von der Hemmung, Schwächung und dem gänzlichen Verlust des S–s. Kant Anthr. 65. — Sonderungs-: Dieser natürliche Abscheu vor dem Unechten und das S. sind nicht immer beisammen ... Wenn Beides jedoch, Abscheu und Sonderungsgabe, zusammenträfe, stünde die Kritik wohl auf der höchsten Stufe. G. 39, 89. — Sprach-: In der Einerleiheit des Sp–s. WHumboldt 3, 261. — Staats- [2]: das Vermögen, das ein Staat — oder auch, das ein Fürst als Oberhaupt des Staats besitzt (vgl. Privat-V.). — Stamm- [2]: ein Vermögen, insofern anderes davon herstammt, nam. ein Kapital (Hauptgut) in Bezug auf die Zinsen, s. Ur-V. — Un-: Ggstz. von [1] das Nicht-im-Stande-sein, das Unvermögendsein, der Zustand, daß man Nichts vermag, Impotenz (s. d. und vgl. Halb-V., Ohnmacht ꝛc.): Der Schlaf ist .. ein Zustand des U–s eines gesunden Menschen, sich der Vorstellungen durch äußere Sinne bewusst werden zu können. Kant Anthr. 65; Bei den übrigen Künsten, welche die Natur nachahmen, muß unsere Einbildungskraft ihrem U. fast immer nachhelfen. L. 4, 177; Diese beruhet auf der Einschränkung, auf dem U. Mendelssohn Ph. 1, 31; Bloß unserm U. zuzuschreiben. 29; Dünkel mit U. .. gepaart. Sch. G. 1, 254; Ihr U., der verwaisten Armen zu helfen. Thümmel 5, 74; Ein plötzlich U. | strickt jede Sehne mir in allen Gliedern los. W. 20, 87; Pflegt seiner [des Blinden] liebevoll in seinem U. 154; Mehr, aus Zärtlichkeit, von ihrem U., | ihn aufzuheitern als an ihrem Stolz gekränkt. 180; 15, 240; Das U., es länger auszuhalten. 16, 169; Daß es bloßes U. sei, was ihn verhindere, die Trompete der Kalliope anzusetzen. HV. 2, 125 ꝛc. Zuw. auch personif., wie „Ohnmacht“, die Gesammtheit der Unvermögenden und Schwachen: Jede Kraft fand ihren Spielraum, keine gab dem U. Rechenschaft. Platen 4, 147 ꝛc. — Ur-: ein ursprüngliches Vermögen, nam. [1], doch auch (vgl. Stamm-V.) [2]. — Verstandes- [1b]. — Willens- [1b]: Sch. 1132a ꝛc. — Zeugungs- [1]: Jemand durch Kastrieren des Z–s berauben u. ä. m.

Mög-end, a. (-enheit, f.; –en): Partic. des Zeitw. mögen (s. d. I 3 und II 1), als Ew., nam. im Kurialstil = mächtig: M–de Herren, Titel der Stände der vereinigten niederländischen Provinzen; groß-m–de, der Provinz Holland; hoch-m–de, der Generalstaaten; und dazu (s. bedeutend, Anm. und ver-m. 5): Eure Hochmögenheit! ꝛc., auch z. B.: Edle, ehrenfeste und weise, groß-m–de Vierhundertmänner [in Abdera]. W. 14, 91; 103 ꝛc. [s. auch Magen, Anm.]; Hoch-m–de Genossenschaft [Landtag in Ungarn]. Cham. 4, 76; Des hoch-m–den Demos. W. Ar. 1, 163 ꝛc., ferner: Durch der Gestirne all-m–de Influenzen. W. 15, 148 ꝛc. Namentl. aber: Ver-: das Partic. von vermögen (s. d.), worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, nam.: 1) [1] V–d sein, mit Infin. und „zu“ = vermögen, im Stande sein, z. B.: Ob ich v–d sein werde, es zu erfüllen. CFBahrdt 3, 23; Wessen Muse ist v–d, mit dem Könige .. Schritt zu halten? L. (Danzel 540); Daß nur eine heroische Tugend v–d sein kann, einem Sterblichen zur Annehmung einer Krone zu bewegen. W. 7, 114; Daß ich der Wahrheit ein solches Opfer zu bringen v–d wäre. 32, 101 ꝛc. — 2) [3] auch ohne Infin., z. B.: Ich bin, ob sündenhaft, zu rein, | um irgend in Rom v–d zu sein [Etwas zu vermögen]. Cham. 3, 235 ꝛc., nam. mit allgm. Fw. als Obj., z. B.: Das Geld ist freilich Alles v–d. G. 5, 226; Eure Sache führ' ich hinaus und bin es v–d. 231; [Graf Egmont] ist allein 'was v–d. 9, 198; Der Eigennutz ist bei ihm Mehr v–d als die Ehre ꝛc. und so auch als Attrib. ꝛc.: Alles-v–der Herr der Schöpfung. W. 8, 133; Der älteste Sohn der Alles-v–den [allmächtigen] Livia. W. HV. 1, 159 ꝛc., auch: All-v–der Gott! G. 28, 297; Den Feldherrn hatten wir noch nicht gesehn, | den all-v–den in seinem Lager. Sch. 334a; Den sein Ansehn unter diesem Volk all-v–d machte. W. 9, 188 ꝛc.; Seine nichts-v–de Bosheit ꝛc.; Ich habe hohe Patrone .. Solcher viel-v–der Herren. CFBahrdt 3, 120; Die Großen und Viel-V–den. W. Luc. 4, 170 ꝛc., seltner so attributiv allein (wegen naheliegender Mißdeutung, s. 3), doch z. B.: In v–der [schöpfungskräftiger] Jugendzeit das nächst Vergangne festzuhalten, zu schildern. G. 22, 114 ꝛc. — Veralt.: Einem ist Etwas v–d [möglich], z. B.: Thaten, die allein dem allmächtigen Gott v–d und eigen. Lindner (1743), s. DMuseum 1, 2, 274. — 3) [4] ein namhaftes Vermögen (s. d. 2) besitzend, wohlhabend, reich (s. d.), s. vermöglich: Ein sehr v–der Mann; Ein v–des Mädchen heirathen ꝛc. Seltner: Sollte der reiche v–de Schöpfer mit einer Seele geizen? Sch. 202a ꝛc. — 4) Als Ggstz.: Un-v–d, z. B.: a) (s. 1) Fand sich ebenso un-v–d als zuvor dem Staate wirkliche Dienste zu leisten. Garve Psl. 1, XXVII; Lag er da, un-v–d, ein einziges Glied loszuwickeln. Geßner 3, 110; Haller 95; Un-v–d, die Last ihrer Schande zu ertragen. W. 9, 113; 10, 96; 29, 171 ꝛc. — b) (s. 2) Er giebt den Müden Kraft und Stärke genug den Unvermögenden [Kraftlosen, Ohnmächtigen ꝛc.]. Jes. 40, 29; Wie unv–d ist doch der gutwilligste Fleiß der Menschen gegen die Allmacht der ungetheilten Begeisterung! Hölderlin H. 1, 20; Auch Dieses half ihr nichts! Gleich unv–d war | die schmeichelnde und die ergrimmte Miene. W. 12, 269 ꝛc. und nam. auch in Bezug auf die Zeugungs-, Schöpfungskraft: Das Verschönern ist oft eine so große Kunst nicht als unv–de prosaische Schwächlinge sich einbilden möchten. B. 183a; Die unv–den Unmänner. Jahn V. 358 ꝛc. — c) (s. 3) Bei den Weiberzechen, wie

gern brüstete sich in Seide . . auch die unv–de! JvMüller 24, 404 ꝛc. — 5) Dazu (s. bedeutend, Anm. und vergl. mundartl.: Ein vermögener (3) Mann. Olearius Reis. 180a; Größer als der Vermögenste (2). Baumg. 14a; Brem. Wörterb. 3, 179 ꝛc.): a) V–heit, das V–d-sein, das Vermögen, die Kraft (veralt., mundartl. Mögenheit, s. Brem. Wörterb. 3, 179), z. B.: Wie mit jeder Unmacht nach gewissen Seiten hin eine V–heit verknüpft ist. Goltz 1, 358; Die übertriebenen Tugenden und V–heiten seiner überkräftigen Natur. 2, 5; Die höchste Macht ist nicht, wie die V–heit | des Weisen von Stagir, zum Wirken nur bereit, | die schlummernd warten kann. W. 25, 24; Wenn ich dich nur einmal habe, denk' ich an meiner | V–heit noch drei tapfere Proben abzulegen. 34, 327 ꝛc. — b) All-V–heit der Natur. Kant 2, 361; Weil das Kammermädchen Alles über die Tänzerin vermochte ꝛc. . . Ihre All-V–heit. W. 14, 17 ꝛc. — c) Un-V–heit, z. B. (s. 4a): Die Un-V–heit, unser . . Wohl nach Wunsch zu befördern. Forster Br. 2, 652; Un-V–heit, sich selbst zu ertragen. Hamann 1, 177 ꝛc.; ferner (s. 4b): Die Un-V–heiten [Schwächen] des Leibes hielt er für ansteckend in Absicht der Seele. Hippel Leb. 1, 61; W. Luc. 5, 116; Weder die Un-V–heit [das Unvermögen] des Künstlers, noch die Un-V–heit der Kunst. L. 6, 386 ꝛc. und (s. 4c): Wenn ich sie, wegen Un-V–heit [wie ich's aus Mangel an Mitteln nicht vermochte], nicht so belohnen konnte. CFBahrdt 3, 138 ꝛc.

Möglich, a.: so beschaffen, daß es sein oder geschehn kann: 1) (s. 2) in engrem Sinn, ohne Steigrung: so beschaffen, daß die Annahme der Wirklichkeit keinen Widerspruch in sich schließt, Ggstz. un-m., z. B.: Zwei Fälle sind nur m., entweder Etwas ist oder es ist nicht, ein dritter Fall ist un-m. [kann nicht statthaben] ꝛc. — 2) (s. 1) in weitrem Sinn: so, daß es sein kann, geschehn kann, den Umständen nach erwartet werden kann ꝛc.: Das ist m., aber nicht wahrscheinlich; Ein Sprung von der Idee, vom M–en zum Wirklichen. G. 39, 101; Es ist m. [kann sein], daß er es selbst gesehn hat; es ist auch m., daß er es von Andern gehört hat; Eins ist (eben) so m. wie das Andre; [Es ist] m., daß du ihn dort triffst; M., daß der Vater nun | die Tyrannei des einen Rings nicht länger | in seinem Hause dulden wollen. L. Nath. 3, 7; M., du triffst ihn dort; Du triffst ihn m. dort (vgl.: Du triffst ihn un-m. dort), gw.: Du triffst ihn m–er-weise dort ꝛc.; Ich halte es nicht für m., es ist kaum oder nicht m., daß er es schon weiß, nach den obwaltenden Umständen ist es nicht anzunehmen; Wie ist Das m.? oder: ist's m.? Ausruf der Verwundrung beim Eintritt von etwas Unerwartetem, vgl. Wirklich? ꝛc.; Alle m–en Fälle, Chancen erwägen, alle, die etwa eintreten können; Für, auf den m–en Fall; m–en Falls ꝛc.; Wo m.; wenn es (irgend) m. ist; ist's m. ꝛc., wenn es (irgend) geschehn kann, sich bewerkstelligen läßt; Ist's m., so gehe dieser Kelch von mir ꝛc.; Etwas m. machen, alle Hindernisse beseitigen, so daß der Verwirklichung Nichts mehr im Wege steht; es bewerkstelligen, z. B.: Geduld und Zeit | macht m. die Unmöglichkeit [Das, was ohne Dies un-m., unausführbar schien]. Sprchw.; Die wunderbaren Mittel, durch die man das Un-m–e m. macht. G. 6, 354; Ich will sehn, ob ich's m. machen kann; Wenn ich's irgend m. machen kann ꝛc. — a) Selten: Uns zu jed-m–en Entdeckung verholfen. Gentz 1, 211 = zu jeder m–en. — b) Hier findet sich auch der Kompar., vgl: Das ist wohl (oder leicht) m., kann leicht geschehn; Das Gegentheil ist eher m., eher zu erwarten; Es ist eher m., daß der Himmel auf die Erde fällt, — daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, — als daß ꝛc.; Es ist „müglicher", daß der Rhein versiege, denn daß dir's an Worten gebreche. Luther 1, 390b; M–er war Nichts. L. 2, 315 ꝛc., so aber gw. nicht im Superl. (s. 3b und 4), also: Das ist leicht, sehr leicht, am leichtesten, am ehesten m., aber gw. nicht: das Möglichste. — 3) (s. 2) mit Bezug auf eine Pers.: so beschaffen, daß es von ihr, nach Maßgabe ihres Vermögens oder ihrer Kräfte ins Werk gesetzt werden kann; so, daß sie es vermag: Wenn, sobald, so oft ꝛc. es mir m. ist, ich es vermag; Durch diese Anordnung ist es mir m. geworden, das Ganze übersichtlich zu machen ꝛc.; Ich will alle m–e Sorgfalt anwenden, alles M–e [Alles, was ich vermag, was irgend in meinen Kräften steht] aufbieten, anwenden, dazu thun ꝛc.; Ich will das M–e, mein M–es thun (s. b); Alle Dinge sind „müglich" Dem, der da glaubet. Mark. 9, 23; Alle Dinge sind „müglich" bei Gott. 10, 27; Er eilete auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu sein, so es ihm müglich wäre. Ap. 20, 16; Es giebt so manches Wünschenswerthe, m. [erreichbar ꝛc.] Scheinende; durch eine kleine Begriffsverwechslung machen wir es zu einem erreichbaren Wirklichen. G. 39, 113; Welche Künstler sich gleichsam über das M–e [über das Künstlern oder der Kunst Erreichbare] hinüber gearbeitet haben. 31, 35 ꝛc. — a) Dazu: Das Menschen-m–e geleistet. DMuseum 1, 1, 232 ꝛc., was Menschen irgend m. ist; soviel wie nur in menschlicher Macht steht; So fahren wir heute Galopp, was menschen-m. Spindler Stadt 1, 52 ꝛc., auch: Soviel mensch-m. ist. Heinse A. 1, 126; Die mensch-m–en Ressourcen der Klugheit und Kriegskunst. JvMüller 10, 91 ꝛc. (s. 5), auch (veralt.): Soviel ihm aber menschlich und m. war. Matthesius Lthr. 29b ꝛc. Vgl. auch: Was so einer Mädchenseele menschen-m.! oh — menscher-m. muß ich sagen. König Jer. 1, 185, s. Mensch II 2b. — b) Hier findet sich auch der Superl. zur Hervorhebung des Äußersten, was Einem nach Maßgabe seiner Kräfte erreichbar ist, worüber hinaus unmittelbar das Einem Unerreichbare liegt, also ganz nahe an der Grenze des Einem Unmöglichen liegend, z. B.: Etwas mit der m–sten Sorgfalt betreiben, mit der äußersten, deren man fähig ist; M–st sorgfältig; Sich m–st anstrengen; Jedes hatte seine Einbildungskraft und seinen Witz aufs m–ste angestrengt. G. 16, 138; Mit der m–st ruhigen Entschlossenheit diesen Schritt thun. 14, 124; Das m–st Erkennbare, Wißbare, Anwendbare zu ergreifen. 40, 106; Wenn er ihnen die aller-m–ste Schnelligkeit geben will. L. 11, 149; Ihre Art . . will ich in ihr m–stes Licht zu setzen suchen. 10, 179 ꝛc. (s. 5b). So nam. auch substant., vgl.: Das M–e thut ihr! G. 5, 266; Wenn man in Mühe und Arbeit vor sich hinlebt, denkt man immer, man thue das M–ste und der von Weitem zusieht und befiehlt, glaubt, er verlange nur das M–e [2, Das, was leicht geschehen kann]. 9, 185; „Ich will das M–e thun, beruhige dich!" . . Thun Sie das Un-M–e [s. d. 2], rief sie mir nach. 18, 157 ꝛc.; Sein M–stes thun. 27, 301; Das M–ste genießen und lernen. 23, 158 ꝛc. — 4) Zur Bez. des höchsten erreichbaren Grades, des Größten, was unter den obwaltenden Umständen Statt haben kann, wendet man m. in mehrern Fügungen an, nam.: a) So — wie (oder als) m., z. B.: So bald, so schnell, so früh, so spät, so gut ꝛc., wie (nur irgend) m.; Sich so sehr oder so viel wie m. in Acht nehmen ꝛc.; So Großes wie m. leisten; So viel Geld wie m. verdienen; In einer so kurzen oder in so kurzer Zeit wie m.; Es sollte dem Schriftsteller zu verdenken sein, wenn er sich die Geburten seines Kopfs so einträglich zu machen sucht, als nur immer m.? L. 11, 178 ꝛc. In der adverbiellen Verbind.: So viel wie m. bleibt auch das wie weg, z. B.: Deren großer Nutzen ihm soviel m. durch Zeichen zu verstehen gegeben ward. Forster R. 1, 334; 52; Das bloß leere, scholastische Geschwätz so viel m. daraus verbannt. Heinse A. 1, 252; Daß soviel m. jeder einzelne Theil schön sei. L. 11, 145; 6, 314; Den Demagogen soviel m. das Gegengewicht halten. W. 34, 245; Daß die Partei sich soviel m. dem Perikles widersetzt. ebd. ꝛc., vgl. (veralt.): Ob er die Tugenden vor Augen gehabt und [so] viel m. . . befördert. Hammer RH. XII ꝛc. — b) M–st (s. a und 3b), z. B.: M–st bald, schnell, früh, spät, gut ꝛc.; Sich m–st in Acht nehmen; M–st Großes leisten; M–st viel Geld verdienen; In einer oder in der m–st kurzen oder in m–st kurzer Zeit; Sich Etwas m–st einträglich machen; Deren Nutzen ihm durch Zeichen m–st zu verstehen gegeben ward ꝛc. Statt des Posit. nach m–st findet sich aber auch nicht selten (pleonastisch) ein Superl., z. B.: Der m–st beste deutsche Hexameter. B. 140a; Den m–sten geringsten Nebengeschmack. KMüller Nat. 4, 62a; Der m–st wenigste Aufwand. W. 27, 174; In der m–st kürzesten Zeit. 8, 253 ꝛc. und so oft bei Ew., dagegen bei Adv. gw. nur, wo diese ohne „am, auf" ꝛc. üblich sind, z. B.: Die m–st bestgeordnete Sammlung ꝛc. (s. best 1a). Daneben auch hin und wider: m. nach einem Superl. oder: m–st nach einem Posit. und (pleonast.) nach einem Superl., z. B.: Bald(-)m–st. G. 18, 187; 22, 130; 25, 265; 27, 3; Sch. 933b ꝛc. = m–st bald. — Sich die allgemeinst-m–e Bekanntschaft mit allen Mustern erwerben. G. 31, 439 ꝛc. — Aus der best-m–en Ähnlichkeit. L. 11, 196; Best-m. im Keim die Gezänke zu knicken. V. Ländl. 2, 445 ꝛc.; Aus jeder Verlegenheit den best-m–sten Vortheil zu ziehn. Burmeister gB. 2, 176; Meinen Tag habe ich best-m–st angewendet. G. 23, 122; Gotthelf G. 6; 136; Sch. 151; 371; U. 2, 150; 252; Mit der best-m–sten Republik. Stahr Par. 2, 251 ꝛc. — Sich mit den wenigst-m–en Kenntnissen den größt-m–en Anschein davon zu geben. Lichtenberg 3, 413 ꝛc.; Durch größt-m–ste Regsamkeit. Gentz 1, 4; Den Ausdruck größt-m–ster Lustigkeit. Kohl Irl. 1, 430 ꝛc. — Auf den höchst-m–en Grad gebracht. Engel 4, 367; Ihren höchst-m–en Grad erreicht. WHumboldt 3, 230 ꝛc. — Laut-m–st unterstützt. Heine Reis. 4, 224 ꝛc. — Bedingungen, unter welchen allein sich selbst das entschiedenste Naturell zum Letzt-m–en des Gelingens erheben kann. G. 24, 55. — Aufs schleunigst-m–ste meine Rückreise bewirken. Kosegarten Rh. 3, 235 ꝛc., vgl. (veralt.): Ihn aufs beste immer müglich empfangen. Zinkgräf 2, 31 ꝛc. — 5) Dazu: Möglichkeit, f.; –en: das M.-Sein und etwas M–es, z. B.: Ich zweifle nicht an der M–keit dieses Umstandes, aber an der Wirklichkeit desselben; Ich sehe (od. es ist) keine M–keit, ihn zu retten; Es ist die M–keit! (z. B. Höfer Leb. 9), Ausruf der Verwundrung über die Verwirklichung von etwas für un-m. Gehaltnem, vgl.: Ist's m.?! ꝛc.; Bis in die aschgraue [s. d.] M–keit. Jahn M. 203; Was sind da für Geschichten herausgekommen, über die M–keit. Prutz Mus. 3, 69, mehr als man für m. halten sollte; Etwas aus der M–keit halten, für un-m., für unerreichbar ꝛc.; Daß er einen solchen Mann weit aus der M–keit hielt mit seiner Familie verbunden zu werden. Paalzow Th. 2, 295 ꝛc.; Nach M–keit!, soviel m., z. B.; Er vermied ähnliche Fragen nach M–keit. W. 9, 136 ꝛc.; Alle M–keiten [Eventualitäten] erwägen, ferner z. B.: Schöner Iliaden mag der Schoß der M–keit vielleicht noch genug enthalten. B. 183a; Geschmeichelt von den neuen M–keiten. Gutzkow R. 6, 51; 323; Bei jedem geschehenen Dinge lässt sich die innere M–keit von seiner Wirklichkeit unterscheiden, obgleich nicht trennen, wenn es ein geschehenes Ding bleiben soll. L. 5, 386; Weit m–ere M–keiten als die bloß metaphysische. Mendelssohn 4, 2, 564; Die schlimmsten M–keiten. Sch. 1078b; Die schrecklichsten der M–keiten | malt ihr die Phantasie . . vor. W. 20, 194; Wo bald die M–keit des Auswegs sich verliert. 212; Erweitert sich nicht der Kreis der M–keiten mit unserer Kenntnis der Natur? 29, 142 ꝛc.; Mensch-M–keit (s. 3a). Zelter 6, 313.

Anm. Mhd. und veralt. mügelich, auch in Bed.: mäßig, billig, erlaubt, wie un-m. = ungemein, sehr, s. Benecke 2, 10a; Brem. Wörterb. 3, 178 ff.; Haltaus 1361 ff.; Schm. 2, 558 ꝛc. Auch: Dem „vol müglichsten" [valentissimo, mächtigsten, stärksten]. Stumpf 674a, s. ver-m. und mhd. wolmugende; Unmöglichheit [Unbeholfenheit] und Schwere seines Leibes. Ayff Th. 28.

Zsstzg. s. [2a; 3a; 4b], ferner: Ún- (◡—◡, veralt. ohn-m. L. 3, 162 ꝛc.; vnmüglich. Jer. 32, 17; 27; Zach. 8, 6; Weish. 12, 9; 16, 5; Matth. 17, 20 ꝛc.; vmmüglich. 19, 26; Luk. 1, 27; 18, 27; Ap. 2, 24; Röm. 8, 3; Hebr. 6, 18; 10, 4; 11, 6; 1. Mos. 8, 14 ꝛc.): als Ggstz. zu [1; 2; 3] = nicht — und (in weitrem Sinn) kaum — möglich: 1) Das ist unm., schlechterdings, platterdings, durchaus, absolut unm.; Das ist nothwendig, weil das Gegentheil unm. ist; Das ist ihm unm.; Das kann (s. d. II 1) er unm. thun; Es ist unm., daß er Das thut — thue, — thun kann, — thun könne; Es ist nicht unm. [= es ist wohl möglich], daß ꝛc.; Es ist unm., daß er es nicht thut, es ist nothwendig, unvermeidlich, daß er es thut (s. u.); Es ist (ihm) unm., Dies zu thun; Bei Gott ist kein Ding unm.; Es ist unm., daß Gott lüge. Hebr. 6, 18; Ohne Glauben ist's „vmmüglich", Gott [zu] gefallen. 11, 6; Es wird mir unm. sein, nicht gegen Ihren Stachel zu lecken. L. 10, 131; Es ist uns unm., uns nicht augenblicklich daran zu erinnern. Sch. 1227a; Es ist unm. (◡—◡), | daß du errathest, wer sie Beide seien. 600a; Wie es in der Natur der Dinge unm. kann gegründet sein, daß ꝛc. 102a; Die ich unm. in die allzuengen Pallisaden des Aristoteles . . einkeilen konnte. ebd.; Das Schicksal kann unm. wollen, daß ꝛc. W. 20, 103; Ein alter muffichter Bouquin; ein sauber eingebundenes Buch würde es unm. thun. Luc. 1, 163 ꝛc. Zuw. mit pleonastisch hervortretender Verneinung (s. † Nicht) im abhäng. Satz: So ist es unm., daß weder ich noch [daß ich oder] irgend ein Mensch in der Welt Etwas leisten könne ꝛc. G. 29, 54.

— 2) subst.: Das U–e, oft auch nur: was fast nicht möglich scheint; das Äußerste des Möglichen [s. d. 3b]: Das U–e möglich (s. 1) machen; Der Philosoph versprach also — nicht, das U–e zu versuchen (wie man bei einer gewissen Nation, die in allen ihren Komplimenten sehr hyperbolisch ist, zu sagen pflegt), aber doch alles Mögliche anzuwenden, um rc. W. 8, 155; Daß sie nicht eher ruhen werden, das Mögliche und U–e zu versuchen, bis rc. 31, 418; G. 18, 157; Hat denn zur unerhörten That der Mann | allein das Recht? drückt denn U–es (◡–◡◡) | nur er an die gewalt'ge Heldenbrust? 13, 78; Meine Erzählung, in welcher das Gemeine mit dem U–en anmuthig genug wechselte. 22, 1; Woran sich erkennen lässt, wie leicht man mit Worten das [absolut] U–e und Ungehörige als ein Mögliches, Verständiges und Verständliches mittheilen könne. 39, 185 rc. — 3) Dazu: Die U–keit von Etwas begreifen, einsehn; Die U–keit, Dies zu können [s. d. II 1]. Forster Br. 2. 820; Mendelssohn 4, 1, 3 rc.; Die U–keit, von der unwiderstehlichen Danae nicht überwunden zu werden. W. 4, 235 rc.; U–keiten [u–e Dinge] verlangen; Das Leichte ist ihnen zu leicht, mit überstandenen U–keiten suchen sie zu überraschen. H. 13, 72 rc. — 4) [Anm.]. — Ver=: vermögend (s. d.), vermögsam, z. B.: 1) Verm. sein, zu rc. = im Stande; Mit zwei Karren, weil eine die Säcke nicht zu fassen verm. wäre. Immermann M. 1, 386; Sonst wär er nicht verm., so schreckbar zu lügen. 3, 225; Nach Geschicklichkeit der Fürsten, so dazu tauglich und verm. wären. Stumpf 311b rc., vgl.: Denen thaten ihre Bundsgenossen ihre vermügliche Hilf. 693a, nach Kräften, soviel sie vermochten. Ggstz.: Un=v. — 2) zuw.: rüstig, kräftig, stark rc., z. B.: Sieben Meilen, die mag ein vermüglicher Mensch in acht Stunden wandlen. Stumpf 672b rc.; Ob mir die unsterblichen Götter V–keit und Kraft verleihen. Schaidenreißer 4b rc. und im Ggstz.: Seines Leibs un=v. [schwach, unkräftig]. Eppendorf 58; Ayff Th. 203; Nun ich alt und un=v. bin. Zinkgräf 2, 58 rc., s. auch: Ein un=v. Beispiel. Zwingli 3, 5, ein schwaches, das Nichts zu beweisen vermag rc. — 3) nam. wohlhabend, bemittelt, z. B. Auerbach Gv. 229; Gutzkow Bl. 1, 599; Zaubr. 2, 210; Hackländer Hdl. 1, 194; Verm. oder arm. Keller gH. 1, 117; 2, 16; Lewald W. 2, 382; Schwab (WhMüller 1, XX); Spindler Stadt 1, 134; Den V–sten (s. 2 = mächtigsten, einflußreichsten) und Angesehensten von der Bürgerschaft. W. 14, 58; Reichliches Auskommen .. Viele sind sehr verm. Willkomm W. 163; Ein auch nur halb=v–er Mann. Zschokke Nov. 3, 178 rc. Ggstz.: Eine un=v–e Frau. Keller gH. 4, 199; So .. un=v., daß sie nur die Sporen zu bezahlen nicht vermöchten. Zinkgräf 1, 237 rc.

Möglichen, tr. nur in Zsstzg.: Er=: möglich machen: Da ist eine Einigung ermöglicht. Auerbach Volksk. 160; Danzel Auff. 148; Die insulare Lage Englands, die solche eigenthümliche Zustände ermöglicht. Demokr. Stud. 486; Devrient 3, 331; Lewald Ad. 133; Scherr Gr. 1, 25; 231; 2, 66; 229 rc. — Verun=: unmöglich machen: Rußland würde Europa die Erfüllung seiner Mission noch auf Jahrhunderte hinaus verunm. Kapper Chr. 2, 31 rc.

Vermögsam, a. (-keit, f.): (selten) vermögend, vermöglich (s. d. 1 und 2), z. B.: Leb er so, mit Jünglingskräften | immer herrlich und verm.! [kräftig, rüstig]. G. 6, 37; Sich allerseits zu einem völligen Werk anzuschicken verm. [im Stande]. Schottel 4 rc.

* **Mögul**, m., –s; –s: 1) Titel der (frühern) mongolischen Herrscher von Indien, auch: Groß=M. Sprchw.: Reicher als der M., z. B. CFBahrdt 1, 161 rc. — 2) Großer M., eine Birnsorte rc.

Möhn, m., –(e)s; –e; =: 1) eine Pflanze, nam. Papaver, deren Saft einschläfernd wirkt (s. Opium) — daher als Attribut des Schlummer= und Traumgotts —, wie auch: der in den Köpfen enthaltne Same: Mit M. bestreut; M. essen; Öl aus M. pressen; Ein M. im Felde hier und dort entging der Sense Hieben. | O wär der Grimm, der rothe Grimm, im Lande so geblieben! Freiligrath Pol. 1, 70; Die bunten M–e. G. 4, 10; Bei gefüllten M–en. 36, 46; 34; Morpheus, umsonst bewegst du die lieblichen M–e. 1, 290; Sumsen, | das wie M. den Sinn einschläfert. Heine Rom. 128; Wie zwischen Liljen rothe M–e blühen. Mosen Ah. 71; Dem Schlaf .., | der die schönsten seiner M–e für mich spart. Tiedge Ep. 1, 212, Auf lichtem Beete funkeln | M–e. V. 3, 100; So wie der M. zur Seite das Haupt neigt, welcher im Garten | steht, von Wuchs belastet und Regenschauer des Frühlings. Il. 8, 306; Lethäische M–e. Ge. 4, 545 rc., vgl.: Ihren M.=Saft goß die braune Nacht herab. W. 20, 39; Nacht .., send .. | den .. Traum, daß auf die Stirne .. uns | Vergessenheit die m.=beträuften Finger legt. Prutz Woch. 125. — 2) s. Mon.

Anm. Ahd. mâgo, mhd. mâge, vgl. gr. μήκων, russ. макъ, mhd. auch mâhen, mân, môn, vgl. bair.: Magen, Mahen. Schm., ferner: Magsamen. Hebel 8, 7; Heinse Petr. 1, 89; Musäus M. 1, 86; Ayff Sp. 151b; 159b rc., ferner: Mah. Brockes 1, 249; 9, 135; 217; 360; Ein giftig Mah=Haupt kann | einschläfen ein ganz Reich. Lohenstein IbrS. 110 rc.; Wie das müde Haupt des Mohes niedersinkt. Opitz 1, 165 rc.; Dem Schlafe. . . Wir krönen ihn mit Mahn. L. 8, 255; Mahnstritzel. Droysen A. 1, 178 rc.; Glänzet wie ein rother Mann. Rollenhagen Fr. 71, vgl. bei Nemnich: Wildmann, wilder M., Pap. rhoeas. Schwzr. Mageel. Stalder. — Selten neutr.: M., das vom Haupt ihm [dem Schlummer] fiel. Creuz 1, 254 und Mz.: M–en, s. Feld=M.

Zsstzg. z. B.: Ácker=: nam. 1) (P.) Argemone, Feld=, Sand=, Stachel=M. — 2) P. rhoeas, Feld=, Grind= oder Kopf=, Katzen=, Korn=, kleiner Öl=M. oder =Magen. — Bástard=: P. hybridum. — Féld=: Acker=M.: Wie Zinn dem Silber, Kupfer Golde gleicht, | wie Feldesmohnen bei der Ros' erscheinen. Streckfuß Rol. 13, 70. — Gárten=: 1) P. somniferum. — 2) gefüllter Korn=M. — Grínd=: Acker=M. 2. — Hórn=: Glaucium. — Káppen=: Bez. einer Pflanzenordnung, Corydales. Helmpflanzen. — Kátzen=, Kópf=, Kórn=: Acker=M. — Öl=: Mohn, als ölhaltig. — Prácht=: Helle Violen und P. V. Ländl. 1, 51. — Sāāt=: P. dubium. — Sánd=: Acker=M. 1. — Schǘtt=: Mohn, der in der Reife seinen Samen ausschüttet. — Stáchel=: Acker=M. 1. — Strāūch=: Bocconia. — Tāūmel=: Mohn oder Mohnsaft nach seiner Taumel erregenden Kraft, z. B. übrtr.: Der T. des Ostens schäumt | in deines Liedes güldnem Becher. Freiligrath 1, 197 rc.

Möhnig, a.: s. mönig.

I. **Möhr**, m., –(e)s; –e; =: eine Art festen, dichten Zeugs aus Seide, Wolle rc., meist gewässert oder moiriert: Die Weiber haben einen Rock von schwarzem wollenen M. Bucher Nat.=Z. 8. 391; In schwarzen M. war sie gekleidet. Sch. 712a; Ein Gezelt von reichem M. W. 10, 190; Silber=M.; Das Kleid war weißer M. Zachariä 1, 210; W. 1, 110; Gold=M.; Seiden=, Wollen=M. rc.

Anm. Frz. moire (spr. moār), M. (und das gewässerte Aussehn von Zeugstoffen), engl. mohair, wohl aus dem Orient stammend. Dazu: Mohren, moirieren (spr. moar–), tr.: wässern, d. h. Zeugstoffen die Eigenschaft mittheilen, durch ungleiche Zurückwerfung der Lichtstrahlen von ihrer Oberfläche eine wie Wellen oder Wasserströme aussehende Zeichnung darzubieten, zu welchem Zweck man die mit Wasser besprengten und dann halb getrockneten durch ein Walzwerk gehen lässt oder in der Mange bearbeitet oder auch nur heiß presst, s. Karmarsch 2, 662 und vgl. G. 37, 361. Ferner: Mohren, a.: aus Mohr bestehnd, moiriert: Dieses mohren Kleid. Zachariä 1, 254; An einem „schwarzmoornen" Bande. Thümmel 7, 183.

II. **Möhr**, m., –en, (–s); –en; –en=: 1) ein Bewohner Mauritaniens, der Maure (s. Mauer, Anm.), dann auch verallgemeinert: ein zu der Race der schwarzbraunen oder schwarzen Menschen gehöriges Individuum, vgl. Neger, das jedoch eig. mehr die heidnischen Eingebornen Mittel= und Südafrika's bez., wie M. die Aethiopen (bibl. die Bewohner des Landes Kusch) und nam. die muhamedanischen Bewohner Nordafrika's rc., weibl.: Mohrin. — Sprchw. von vergeblicher Mühe: M–en bleichen (W. 9, 68; 17. 178; 19, 166); einen M–en (seltner: Neger, z. B. Sealsfield Leg. 1, 22) weiß waschen (Forster Br. 1, 831 rc.), vgl.: (Der M., gegen das Publikum): Verzeiht uns diesen Schwank, | dann wascht ihr wirklich einen M–en blank. Platen 3, 283 rc.; Kann auch ein M. seine Haut wandeln? Jer. 13, 23; Daß er [Moses] eine M–in zum Weibe genommen. 4. Mos. 12, 1; Vor Harun Alraschid verzweifelnd | warf der M. sich. .. Eingekerkert ward sogleich der Neger. Platen 4, 276; Die M–en [Muhamedaner] weichen | der Christen Streichen. Tieck 2, 52 rc. — a) Dazu: Die Hottentotten sind nur schwarzbraun, doch haben sie sonst eine ziemlich mohrische Gestalt. Kant PhysGeogr. 2, 3; Die mohrische Majestät. Kotzebue NSch. 10, 367 rc., vergl.: mohrenhaft, m–n=ähnlich, =artig. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichkeit, zumal nach der Schwärze, z. B.: a) Weiße M–en, s. Albino. — b) Die Universitätsstadt Jena .. wimmelt von Knaben, welche man gar füglich den Lazzaronis vergleichen kann. . . Man nannte sie M–en, wahrscheinlich, weil sie, von der Sonne verbrannt, sich durch eine dunklere Gesichtsfarbe auszeichneten. G. 27, 152 rc., übrh.: eine schwarz aussehnde Pers., z. B. = Schornsteinfeger (s. d.), auch in der übrtr. Bed. einer Purganz. Droysen A. 1, 102 und personif.: Basalt, der schwarze Teufels=M. | aus tiefster Hölle bricht hervor. G. 3, 142 rc. — c) von schwarzen oder dunkel aussehnden Thieren (vgl. M–en=Kopf), z. B. ein schwarzes Pferd: Sein ritterlich Pferd, ein schön getigerter M. W. 15, 113 rc.; ein Vogel, der große Sägetaucher (Mergus); ein Schmetterling, „Trauermantel", Vanessa antiopa; M., Art Walzenschnecke, Voluta morio, Bandnadel; Gebänderter M. oder M–en=Binde, Art Stachelschnecke, Murex morio, vgl.: M–in, Art Dattelschnecke, außen dunkelbraun, inwendig weißblau rc. — d) Chem.: Metallpräparate von schwarzer Farbe, Aethiops, z. B.: Eisen=M., A. martialis, schwarzes Eisenoxyd; Goldschwefel=M., A. auratus, aus gleichen Theilen goldfarbnen Spießglanzschwefels und Quecksilbers; Kupfer=M., A. cupri, ein Gemenge kohlensauren Kupfers und Quecksilberoxyds; Platin=M., A. platinae, metallisches Platina in höchst fein vertheiltem Zustand, als zartes, schwarzes Pulver; Quecksilber=M., A. mercurialis. nam. schwarzes Schwefelquecksilber; Spießglanz=M., A. antimonialis, aus Spießglanz, Schwefel und Quecksilber rc. Daran schließt sich: Vegetabilischer oder Pflanzen=M., A. vegetabilis, eine salzige, an der Luft zerfließende Kohle des Blasentangs rc. — e) burschik.: ein Student, der sich zu keiner Verbindung hält, ein „Schwarzer, Neger", Vollmann, s. Anm.

Anm. Aus lat. Maurus (davon it. morello, schwarzbraun rc., s. Morelle 2, Morion, Mornell rc.), ahd., mhd. môr, Moresk. Mundartl. Mz.: Mit Kamelen und lebendigen Mören. Gotthelf Sch. 127, vgl. mhd. mœre (neben môre) und weibl. moerinne. Vrkl. bei Campe Möhrlein, nach Nemnich auch Bez. einer Art Burgunderreben, wozu auch „der Augschwarze" zu gehören scheint, — und schwzr. eine Pflanze, Satyrum nigrum, „Mohrenköpflein, Brändli". Stalder. Zuw. noch starkformig wie mhd., z. B.: Des Mohrs. Gervinus Hist.Schr. 6, 147; Dem M. Zachariä 1, 141; Den M. Günther 653; Hebel 3, 285; 4, 57; Müllner 6, 11 rc.: Dem bleichen Nachtmohr [Nachtgespenst, s. Alp und Mahr 2]. Fouqué Gd. 1, 180; Dr. 1, 47; 112 rc., ähnlich: Schwarzmohr [Teufelsgespenst]. 89. — Burschik.: M–en haben = Angst, Furcht. Vollmann, wohl stammvrsch., vgl. etwa hebr. מוֹרָא (Furcht).

III. **Möhr**: s. Moor und Mor.

I. **Möhre**, f.; –n; Möhrchen, lein; –n=: 1) Pflanzenname, und zwar: a) Daucus carota, eine Doldenpflanze (nach der Vertiefung in der Dolde auch „Vogelnest") und die eßbare Wurzel, — dazu: Die gemeine oder wilde, auch weiße M., Esel(s)=, Schweins=M. (s. h); ferner: Die zahme oder Garten=, Gritzel= oder Kritzel= (s. h), Klingel=M., mit saftiger gelber Wurzel („Karotte, M., Mohrrübe, gelbe Wurzel." V. 2, 197, vgl. 1, 181), mit vielen Unterarten, z. B.: Früh=M–n (W. Merck 2. 148); Spät=M–n; Riesen=M–n (Landwirthsch. Zeit. — 55 — 471b), wie auch: rothe M–n, mit rothgelber Wurzel rc., s. auch: Es schießen sehr viele M–n in Samen, welche man Stock=M–n oder auch Böcke zu nennen pflegt. Reichart Gart. 3, 154 rc. — b) Peucedanum silaus, Roßkümmel. — c) Falsche M., Laserpitium prutenicum. — d) Spanische M., Tordylium. — e) Erd=M., Astragalus glycyphyllus, wildes Süßholz. — f) Flügel=M., Thapsia, nam. Th. garganica. — g) Gummi=M., Opopanax, nam. O. chironium. — h) Hammel=, Hirsch=, Kritzel= (s. a und i), Schweins= (s. a)

oder weiße M., Pastinaca, nam. P. sativa und silvestris. — i) Kritzel-, Gritzel-M. (s. a und h), Sium sisarum, Zuckerwurzel. — k) Lappen-M., Siler, nam. S. trilobum. — l) Schnabel-M., Scandix pecten, Kammkerbel u. ä. m. — 2) (s. 1) eine Art Kegeltuten, Conus daucus.

Anm. Ahd. morahâ, mhd. morche, morhe, more, s. Benecke 2, 217b und Schm. 2, 608, vgl. Morchel. Die Form ohne Uml. z. B. noch: Die „Moren“, gelben Rüblein, Geirlein, Pastineien u. dgl. Ryff Sp. 50a und allgm. als Bstw. in Mohrrübe.

II. **Möhre**, f.; -n: (schwzr.) Bläßhuhn, Fulica atra, „Lucerner Vogel, Belche, Hurbel, Zapp“ ꝛc., frz. morelle, s. Kohl A. 1, 395 ff.; Oken 7, 567; Stalder, vgl. M-n-Teufel.

Möhr-en: s. Anm. zu Mohr I u. II. — **-enhaft**: s. Mohr II 1a. — **-in**: s. Mohr II 1 und 2c. — **-isch**: s. Mohr II 1a. — **Möhrlein**: s. Mohr II, Anm. und Möhre. — **Möhsch**: s. Waldmeister 2.

Mói, móje, a.: (niederd.) lieblich, angenehm, s. Brem. Wörterb. 3, 180; Schütze Holst. 3, 106 und z. B.: In meinem Stübchen hier | ist's „moi“ warm. Budler (Genrebilder (Neustrelitz 1845) 106; Stieg endlich eine sogenannte „moye“ Kuhlung auf. . . Die moye Kuhlung angewachsen zum reißenden Sturm. Kosegarten Rh. 2, 62, vgl.: Es sich recht mollig [behaglich] machen. Bucher Nat.-Z. 13, 373; Schlönbach Orig. 1, 109 ꝛc.

* I. **Möire** (gr.), f.; -n: Mythol.: Parce (s. d.): Ich besorge sehr, die M-n spinnen ihr nicht viel Gutes. W. 24, 11, auch Möre. Platen 4, 144.

* II. **Moir-e** (frz. moār), f.; -s: Mohr I. — **-é**, a.: moiriert, gemohrt, auch substant., z. B.: M. antique, Art Seidenzeug ꝛc. — **-ieren**, tr.: mohren, wässern, s. Mohr I, Anm.

Moitié (frz. moatjē), f.; -s; Hälfte, nam. Tanzpartner. G. 21, 217.

Mōk-er, m., -s; uv.; -: ein Hammer der Schiffszimmerleute mit eisernem, walzenförmigem Kopf zum Eintreiben eiserner Bolzen ꝛc. — **-ieren** ꝛc.: s. Moqu ꝛc.

Molásse, f.; -n; -, -n-: M. nennt man in der westlichen Schweiz weiche zerreibliche Sandsteinarten [wohl aus frz. molasse, weich ꝛc.]. Dieser ursprünglich so engbezeichnende Name ward allmählich ausgedehnt über das ganze Sandsteingebirge, welches in ungeheurer Mächtigkeit den Boden der innern Schweiz zwischen den Alpen und dem Jura bildet und sich weiterhin durch Baiern und Österreich den Alpen entlang fortsetzt. Aber man wendet den Namen noch in viel allgemeinerer Bedeutung auf eine große Reihe von Schichtenfolgen an, welche jünger als die Schichten des Kreidegebirges sind und doch bereits in ausgedehnten Gegenden auf dem Festland liegen. Volger EE. 122 ꝛc.

Mólch, m., -(e)s; -e, (-en, Lohenstein Ros. 111 ꝛc.); -: 1) eine Zunft der Amphibien (oder Lurche), zu den Kleinaugen gehörig, nackt und geschwänzt, im Wasser oder doch im Feuchten lebend, s. Oken 6, 431 ff., wo sie eingetheilt werden in: a) Walzen-M-e, und zwar zweifüßige (oder Arm-M-e) und vierfüßige (mit den Gattungen: Aal-M-e, Amphiuma, und Olme, Proteus) und — b) Keulen-M-e, und zwar solche, die immer Kiemen behalten, Kiemen-M-e (mit den Gattungen: Kolben-M-e, Axolotl; Furchen-M-e, Menobranchus und Hellbender, Protonopsis), und solche, die nur in der Jugend Kiemen haben oder die eigentlichen Molche (mit den Gattungen: Wasser-M-e oder Röhrlinge, Triton, und: Erd- oder Land-M-e, Salamander, Salamandra). Davon giebt es dann wieder besondre Arten, z. B.: Kamm-M., Triton cristatus; Teich-M., T. palmatus ꝛc., s. Eschudi Th. 59; Riesen-M., T. giganteus ꝛc., s. Wegnarr ꝛc. — Ohne Zusatz wird meist der an dunklen, feuchten Orten lebende Salamander (s. d.) — auch wohl „Feuer-M.“ — gemeint, der im Glauben des Volks für ein höchst giftiges Ungethüm gilt (s. 2, vgl. Kröte, Natter ꝛc.): 3. Mos. 11, 30; Ihn umkrieche der sengende M.! Böttiger Sab. 250; Über Nattern hin und M-e, | mitten hin durch Pfeil und Dolche! B. 75a; Sind Das M-e durchs Gesträuche? | lange Beine, dicke Bäuche. G. 11, 171; Sah, wie einen M. | in Rosen, in der Brust dort sitzen seinen Dolch. Rückert Rost. 106b; Igel, M-e fort von hier! Schlegel Sh. 1, 207; Es soll ein gift'ger M. | in meine Brust die scharfen Zähne schlagen! W. 20, 110 ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr., z. B.: a) von einem schreckl. Ungethüm, Unthier: Wo dräut der M.? Freiligrath Garb. 84, das den Schatz bewachende Unthier (ein Löwe), s. b: W. 11, 177 ꝛc. — b) eine giftige, boshafte, schändliche Person oder eine Person als Ggstd. des Abscheus und Hasses: Wunderhold [die Bescheidenheit] hält Alles fern, | was giftig beißt und sticht | und, stäch' ein M. auch noch so gern, | so kann und kann er nicht. B. 84a; Mitzufluchen | der bauch'gen Spinne, dem geschwollnen M. [dem bösen Richard]. Schlegel Rich. III. 4, 4; Einem alten M., der sie bewacht, zur Seite. W. 11, 177; So zog der M. den Schlüssel | von Fräuleins Kammer ab. 213 (vgl. a: das den Schatz bewachende Ungethüm, s. Lindwurm ꝛc.). — c) ein Bild lichtscheuer Finsterlinge: Keller-M. und Eule fühlen sich im Lichte des Tages unbehaglich. Demokr. Stud. 114. — d) wie Kröte (s. d. 4) = Knirps: Bist du der Rechte, kleiner M.? Cham. 3, 198; Ein dicker M. ꝛc.

Anm. Ahd. mol, mhd. mol, molle, noch nhd.: Schlangen, Nattern, „Mollen“. Stumpf 607b; Darnach ging er Mollen fangen und reist zu seinem Meister [dem Teufel] auf die Fegfeuerkirben ins Seelfegerland. Fischart B. 240b, in die Hölle, s.: Ins Mollenreich oder ins Nobishaus. 232b, wohl insofern die Verdammten in der Hölle von giftigen Ungethümen geplagt werden, — vgl.: Die Bergbewohner nennen den schwarzen Salamander „Mollere“. Eschudi Th. 288. — Nach Benecke 2, 27a zu Mulm, Mull, Müll (s. d., vgl. Mullwurf, Moll 1a ꝛc.) gehörig, also zum Stamm mahlen. — Selten Fortbild.: Daß er aus Goethe's Faust das in ihm gar nicht vorkommende gekrönte Kind meuchlings weggemolcht hatte. Gutzkow R. 8, 200 — heimlich weggeschafft.

Mólde, f.; -n: 1) Mulde (s. d.). — 2) (ohne Mz.) Mulm, Müll, Staub: Und von Unholden wenn mit Silber oder Golde | du dich bereichert glaubst, wird's in der Hand zu M. Rückert W. 4, 47, s. mahlen Anm. und vgl. nam. Schm. 2, 572: Molt(en), m., f.; so auch: Mult(e) u. dazu: Molterig, multerig, a.: mulmig und: moltern, multern = mulmen.

* **Mōl-e**, f.; -n: 1) (frz.) Hafendamm, woran sich die Wellen brechen (s. Hofd, Steinkiste): Von den „Moolen“ und deren Köpfen an. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 454 — in it. Form der Ez. Molo, m., z. B. Platen 2, 215 ꝛc. und seemännisch in dän.: Mulje, Bobrik. — 2) (lat.) Mondkalb. — **-ekül**, f.; -en: „Massentheilchen“, die kleinen Theilchen, woraus die Körper bestehn, ohne Rücksicht auf ihre Untheilbarkeit (vgl. Atom). Pouillet 1, 3, s. Weichklümpchen. — **-estieren**, tr.: belästigen, seltner: Ver-m. Immermann M. 3, 18.

Mólk-e, f.; -n; -n-. — **-en**, n. (m.), -s; uv.; -: 1) mundartl., nam. schwzr.: Milch (s. d. und II. Melk, Anm.) und alle Milcherzeugnisse, wie z. B. Käse, Butter, Zieger ꝛc., s. Stalder 2, 213; Unter anderem „Mulcken“ wird in diesem Land viel Zieger gemacht. Stumpf 469a. — 2) die nach Abscheidung des Butterfetts und des Käsestoffs von der Milch rückständige Flüssigkeit: Saure M-n oder M-n schlechtweg; süße M-en (s. Jute), die durch Lab ohne Sauerwerden der Milch abgeschieden werden; M-n trinken (z. B. als Kur); Ein leichtes M-en wird dem bäuerischen Kinde die beste Mandelmilch. Gellert; Die M-e und Jute, als beliebtes durststillendes, magenreinigendes Tischgetränke. Grube 3, 348; Hier presst ein stark Gewicht den schweren Satz der M-e. Haller 35 [ältre Lesart: Schotten]; Die Waddike (M-en) von der Käsemasse geschieden. Landwirthsch. Zeit. (55) 1078a; (57) 234b ꝛc.; Milch, von welcher das Schmalz oder Butter abgesondert, als Strotten oder M-en. Ryff Sp. 26b; Seinen Bauch mit eitel M-en und Käswasser füllen. Schaidenraißer 72b = Könnt' er, mit M-e getränkt, noch Fleisch auf die Lenden gewinnen. V. Od. 17, 325 ꝛc. — Auch zur Bez. eines bleichen, trüben Ansehns (s. molkig), z. B.: Mit einem Angesicht wie M-en. Langbein 1, 270 (vgl.: Was für Soldaten, M-en-Gesicht? B. 311a); Dahinter pestkrank stand in trübem M-en | die todesbleiche Sonne. Mosen Ah. 67 ꝛc. — Auch Zsstzg. z. B.: Ziegen-, Kuh-M-n ꝛc., ferner: Alaun-, Citronen-, Kräuter-, Senf-, Tamarinden-, Wein-, Weinstein-M-n, nach dem angewendeten Zusatz, auch Eisen-M-en, worin ein glühendes Eisen gelöscht wird, als eisenhaltig kräftigend und daher übrtr.: Übrigens härtet der Krieg nicht viel stärker aus als der Friede, denn dieser giebt dem Landmann . . Eisen-M-en länger zu trinken als die kurzen . . Strapazen einiger Kriegsjahre dem Soldaten. JP. 33, 60 ꝛc.; Nach-M-en, M-en, aus denen durch nochmalige Scheidung der Zieger geschieden ist, Schotte (s. d.), vgl. Eiermilch. — **-erei**, f.; -en: Melkerei, Milchwirthschaft ꝛc.: Um die M. will ich kümmern. Freytag Soll 1, 400; Von Abfällen der Küche, M. ꝛc. Landwirthsch. Zeit. (55) 567 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: molken-haltend, -ähnlich, nam. trübe ꝛc.: Allnächtlich herunter vom Rade | huscht bleich und m-icht ein Schattengesicht. B. 62b; Der Wein ist trüb und m-ig. Immermann Card. 99; Kein matter wankender Geist, der beim ersten Aufrausch kühler Morgenlüfte in m-ige Farben zerfließt. EWagner 9, 53; Dick und m-ig wie die Milch einer bezauberten Kuh. 185 ꝛc.

Móll: 1) m., -(e)s; -e, -en: a) eine Gattung mäuseartiger in der Lebensweise dem Mullwurf (s. d. und vgl. Molch, Anm.) ähnlicher Thiere: Die M-en, Bathyergus. Oken 7, 713 ff., dazu: Der Bläß-M., Georychus capensis. Giebel 524 (auch „Sand-M.“ Oken); Der Blind-M., die Gattung Spalax. Giebel 521 (und 517: Die Blind-M-e, als Familie Spalacini); Der Strand-M., Mus maritimus. Oken. — b) eine Art wollenen Zeugs: Musselin oder M. Musterz. (56) 3a ꝛc., wohl von lat. mollis, s. 2b und Molton. — 2) n., -(e)s; -e; -: a) Name des nimwegischen Biers. Weidner 195. — * b) (lat.) Mus.: Ggstz. von Dur (s. d., und so wie dies gw. ohne Artikel), die weiche Tonart (vgl. lind): Ein Lied aus M., | der Klage voll und der Sehnsucht voll. Freiligrath Garb. 27; In A-M. Börne 2, 121; In Fis-M. ꝛc. — **-e**, f.; -n: Mulde (s. d.).

Mölle, f.; -n; -n-: Bot.: bei Oken die Gattung der Aprikosen, Armeniaca, dazu: Kirschen-, Mandel-, Pfirsich-, Pflaumen-M-n.

Móllig, a.: s. moi.

* **Mollúske** (lat.), f.; -n: Weichthier, — eine Klasse der Schleimthiere, der Leib von einer weiten Haut umgeben und meist mit einer oder zwei Kalkschalen bedeckt, z. B. Schnecken, Austern ꝛc., seltner: Das ausgebildete Mollusk. Vogt Oc. 1, 78; Der Mollusk. Vischer Ästh. 2, 120; 121 ꝛc., auch in ganz latein. Form: Weich und ohne Gebein, wie die Mollusca nur schwimmt. G. 1, 283.

Mólm ꝛc.: s. Mulm ꝛc.

* **Mōlo** (it.), m., -s; -s: Mole (s. d. 1).

* **Molóss** (gr.), m., -es, -en; -e, -en: ein Versfuß aus drei Längen, auch: Molossus.

Mólsch, a.: fehlerhaft weich, nam. von Obst in den ersten Grad der Fäulnis übergegangen, teig (vgl. matsch 2a): M-e Kruschken (in Fäulnis übergegangene Holzbirnen). Goltz 3, 237 ꝛc. — **-en**, intr. (haben und sein): molsch werden und faulen (s. d., auch in Bezug auf das Hilfszeitw.): Auf dem Boden molschten ein Haufe wilder Holzbirnen. 1, 91 ꝛc., auch Zsstzg.: Des alten vermolschten Strauchzaunes. 119 ꝛc.

Anm. Bair. molschet. Schm. 2, 571 (vgl. molzet 575), s. Malz, Anm. Nbns.: Mollische Beine [faulende ꝛc.]. Spate 124 ꝛc.; Ein mulsches [altes] Weib. Droysen A. 3, 386; Zu abgetragen, schon zu altersmulsch. 1, 160 ꝛc. — Vgl. mulsicht, a.: von dem Geschmack der Weintrauben, die vom Frost gelitten, auch mulsterig ꝛc. (mücheln, Anm.), morsch ꝛc.

Mólt, -e, -en, -erig, -ern: s. Molde 2. — **-er** ꝛc.: s. Malter und Anm. — **-on**, m., -s; uv., -s: ein gewalktes dickes, weiches, wollnes Zeug, woran die Wolle auf einer oder auf beiden Seiten aufgekratzt ist (franz. molleton): Ein M. auf dem bloßen Leib. CFBahrdt 3, 268 ꝛc., auch Multon, Multum, m.

* **Mōl-ücke**, f.; -n: Gewürzinsel, eig. eine Inselgruppe im indischen Meer, und danach übrtr. z. B. JP. Fat. 2, 219. — **-um**, a.: bursch.: berauscht, voll: M. muß der Bursch manchmal sein. Kladderadatsch 11, 39 ꝛc., bei Vollmann auch subst.: Rausch (vgl. hebr. מָלֵא voll sein). — **-y** (gr.), n., uv., -s; -s: ein Pflanzenname: 1) ein Kraut, das vor Bezaubrung

schützt, eig. und übrtr., s. V. Od. 10, 305; Schaidenreißer 43a; Wer das Glück hat, von dir geliebt zu sein, bedarf keines M. gegen eine Circe. W. 21, 65; 22, 108; 23, 356 rc. — 2) (s. 1) eine Art Lauch, Allium moly. — -ybdän, n., -(e)s; 0; =: Chem.: ein nam. mit Schwefel als Wasserblei angetroffnes Metall.

* **Momént**: 1) (lat) n., -(e)s; -e: etwas Bewegendes, den Ausschlag Gebendes, Entscheidendes; ein wesentlicher Umstand (Haupt-M. G. 27, 318); Beweggrund rc. — 2) (frz.) m., -(e)s; -e: der Augenblick: Es giebt im Menschenleben Augenblicke, | wo rc. . . Solch ein M. war's rc. Sch. 369; Wer ist im nämlichen M. zugleich | gefasst und wüthend? 565b rc.; Jeden Heils-M. Daumer 2, 38; Immer wieder war ein Zufall mißtönig in die Himmels-M-e eingefallen. Gutzkow Diak. 86; Einen Wonne-M. R. 8, 464 rc. — -ān, a.: augenblicklich.

Mōn, m., -s; -e, Mön(e): vralt.: Mond (s. d. und Monat, Anm., vgl. nam. Schm. 2, 582 ff.). Fischart B. 193b; M. und Sonne. Opitz 2, 268; Das Alter des M-s. Ayrer Sp. 164b; Weder Sonne noch Mohn. JGMüller Lind. 3, 106; 146; Bei Tage drei Sonnen und bei Nacht drei Mön. Stumpf 165a; Den M. in die Hand fangen. Weidner 159; Der M. nehme ab und zu. Zinkgräf 1, 152 rc. So noch alterthüml.: Ein glanzheller M. V. Sh. 2, 485; Sonn und M. W. 10, 289; 293; Der Mann im M. 11, 65 rc. (s. Montag, monig, mönig rc.).

Mōn, m., -(e)s; -e: ein Fisch, Alet, Cyprinus cephalus: Albert der Große nennt ihn Monachus [Mönch] . ., in der Mosel heißt er Mönne, bei Köln Mönikeu, bei Duisburg M. rc. Oken 6, 299.

* **Monāde** (gr.), f.; -n: 1) einfache, untheilbare Bestandtheile der Materie, nach Leibnitz mit Vorstellungskraft, vgl. Atom und Geistigkeit (2b). W. 25, 77. — 2) eine Familie kleiner Infusorien, dazu z. B. Haar-, Schwanz-M-n. Bock Diagn. 59.

* **Monárch** (gr.), m., -en, (-s); -en: 1) Alleinherrscher (weibl. M-in), Fürst, nam. größerer Staaten (s. Kohl Irl. 2, 48), König (auch übrtr.): Ist der M. bald ein Despote, der Despot ein Tyrann. Forster It. 2, 203; Des pferdefüßigen M-s vom Schwefelpfuhl [des Teufels]. Gotter 1, 263; Meiner angebeteten M-in [Elisabeth von England]. Sch. 434b; Daß zum M. die Kron' ihm [Cäsar] kaum gefehlt. W. 25, 68 rc.; auch Zsstzg. z. B.: Daß ein Gedanken-M. über die Seelen regiert [der Papst]. Platen 2, 280; Eure Mit-M-en. Schlegel Sh. 7, 20; Ein Schul-M. [Lehrer, vgl. Schultyrann]. Gotter 1, 42 und verkl.: Das Schulmonarchlein. Langbein 1, 219 rc.; Wär ich der Schah, der Welt-M. Daumer 2, 23; 102 rc. — 2) Hundename (vergl. Sultan). V. 2, 154 v. 149. — -enthum, n., -(e)s; 0: (s. Königthum 1) Stand und Würde der Monarchen; das monarchische Princip: Das Signal zur Rettung des M-s. Volksz. 8, 205. — -ĭe, f.; -(e)n: die monarchische Regierungsform u. nam.: ein Reich mit solcher, Ggstz. Republik, Aristokratie rc. Vralt. aber: Regierung eines Monarchen, z. B.: Damit ihr Sohn zu der „Monarchey" des ganzen Frankreichs kommen möchte. Stumpf 213b; Im neunten Jahr seiner Monarchei. 216b rc. — -isch, a.: unter einem Monarchen stehend; auf Monarchen oder auf das Monarchenthum bezüglich, darauf gegründet rc. — -ist, m., -en; -en: Anhänger des Monarchenthums, s. Royalist.

Mōnat, m. (n.), -(e)s; -e; -s=: 1) die Zeit, in welcher der Mond einen Umlauf um den ganzen Himmel zu vollenden scheint: Der Mond muß . . die M. unterscheiden . ., er machet den M. Sir. 43, 8 rc. — a) astronomisch untersch. man hier: Der siderische M., die Umlaufszeit des Monds in Bezug auf den Fixsternhimmel; der periodische oder tropische M., in Bezug auf einen Punkt der Ekliptik (den Frühlingspunkt); der Drachen- oder Knoten-M., in Bezug auf seine Knoten; der anomalistische M., in Bezug auf seine Erdferne (oder Erdnähe); der synodische M., die Dauer eines völligen Mondwechsels (von einem Neumond bis zum andern); Alle diese M-e heißen Mond(en)-M-e; weil aber zwölf Mondwechsel fast die Dauer eines Sonnenjahrs ausmachen, so nennt man auch den zwölften Theil desselben oder die Zeit, welche die Sonne durchschnittlich in jedem Himmelszeichen verweilt, M. oder bestimmter Sonnen-M. — b) Der bürgerliche M. (s. a), annähernd nach dem astron. in ganzen Tagen bestimmt, und zwar nam. bei uns Sonnen-M-e, die theils 30, theils 31 Tage haben, während z. B. die Muhamedaner nach Mond-M-en (von 29 oder 30 Tagen) rechnen rc., s. auch Erleuchtungs-M. Zuw. auch nur runde vier Wochen, wo dann das Jahr zu 13 M. gerechnet wird, z. B.: Jährlich Folgendes verlangen: . . Für die französische Information monatlich 2 Thaler, thut auf 13 M-e 26 Thaler. Rabner 3, 21 rc., vgl.: Schon manche vier Wochen. Zelter 4, 237 rc. — Hierzu die folg. Nummern: c) (s. b) die gäng und gäben Namen unsrer M-e sind, aus dem Lateinischen entlehnt, der Reihe nach: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, December, auch: der Januar-M. rc.; In dem laub'gen Junimond. Freiligrath 1, 346; Des Maienmonds. Blumauer 1, 41. Deutsche Namen dafür — wie sie schon Karl der Große einführen wollte — sind dagegen nicht durchgedrungen und großentheils auch schwankend und Verwirrung anregend, s. Grimm Gsch. d. deutsch. Spr. 1, 79 ff. und Benecke 2, 55 ff., wie auch Campe Verdeutsch. 122 ff. und Zsstzg. — d) (s. b) Der Anfang, die Mitte, das Ende des M-s; Ihr Geehrtes vom 12ten dieses M-s [gw. abgekürzt: „d. M."], vom 29ten vorigen M-s [gw. abgekürzt: „v. M."]; Am 4ten nächsten oder künftigen M-s [abgekürzt: „k. M."]; Dieser, der laufende, der instehnde M.; Im vorigen, vergangnen, — im nächsten, künftigen M.; Jeden M., alle zwei M. (s. d) erscheint ein Heft; Von M. zu M.; Ich bezahle dort, Alles in Allem, für den M. 10 Thaler; Ganze M-e lang. Engel 12, 163; Das Neuste, was man hört, ist immer m-s-alt [schon einen M. alt]. G. 7, 61 rc.; Der M. December ist sehr kalt, ist der beste (der Haupt-M.) fürs Geschäft, war dies Jahr sehr flau fürs Geschäft; Der Abschluß des M-s, der Rechnung des im M. gemachten Geschäfts; Ich habe kürzlich den M. Julius von der jenaischen Literatur-Zeitung durchgeblättert. Knebel 3, 37, das in diesem M. erschienene Heft der Zeitschrift rc.; Die Frau ist im siebten M. ihrer Schwangerschaft, auch bloß: Sie ist im siebten M., vgl. Sieben-M-s-Kind rc. — d) Formbem. (s. Mond 4): zuw. neutr.: Das macht aufs M. 5 Thaler; Der rafft aufs M. ein am ersten Tag. Rückert 1, 79; Als er ein M. [alt] war. Rost. 10a; Ein M. lang. BE. 104 rc., nam. als Zeitmaß. — Nach Zahlw. in der Mz., als zusammenfassende Maßbest., oft und durchaus regelrecht uv., wie Jahr (s. d., Anm.), obgleich Flexion heute nicht selten ist, vgl.: Der Maler hat die zwölf M-e als Genien dargestellt [vereinzelnd]; Er blieb zwölf M. dort; Es ist sechs M. her; Heut vor zwei M., heut über zwei M.; Ein Kind von drei M. rc., in welchen Bsp. flektiertes M-e, -en oft gehört wird; Wenig M. nach erfolgtem Frieden. Forster R. 1, 228; Fünf M. verweilen. 232; Fünf M-e vorher. 233; Seit zween M-en. 8; Vier M. mochte das Fohlen | alt sein. G. 5, 219; Auf sechs M-e. 28, 18; Zwei M-e. 23; Achtzehn M. 23, 255; Neun M. Olearius Reis. 337b rc. Dagegen: Sechs M-e (◡—◡, s. Anm.) sind es heute. H. Cid 9 rc. Für: 3, 6, 9, 12 M. zur Best. der Zeitdauer gilt häufiger: 1/4, 1/2, 3/4, 1 Jahr. Ferner (s. Ein II, Anmerk. 1e): So ein Monater sechs. Prutz Mus. 2, 198, vgl.: Einen M. fünf oder sechs. Mandelslo 28a rc. Verkl: Um ein M-lein zu jung. V. H. 2, 154. — 2) zuw. = Menstruation, monatl. Reinigung, M-s-Fluß (vgl. Blume 2r): Befördert, stillt und treibt | Schweiß, M. und Urin. Günther 383 rc., s. Mond 5.

Anm. Goth. mênôths, ahd., mhd. mânôt, verkürzt mânet, mânt, aus goth. mêna, ahd. mâno, mhd. mâne, der Mond (als Himmelskörper), vgl. skr. mâs, Mond und M. (dies auch mâsa), gr. $\mu\acute{\eta}\nu$, Mond und M., lat. mensis, M., russ. мѣсяць rc., zum Stamme „messen" gehörend, der Himmelskörper als Zeitmaß (vgl. nam. lat. mensus, als Partic. von metiri, messen, mit mensis und russ. мѣрить, messen rc.). — Für den Himmelskörper ist die Form Mon (s. d.) vralt. und dafür Mond eingetreten, — das in der urspr. Bed. (M.) jetzt nur noch der gehobnen Rede angehört, — wie schon mhd. mânôt, mânet auch den Himmelskörper bed., vgl. noch nhd. für „Mond": Wenn der Monat klein ist. . . Den neuen Monat anbeten. Eppendorf 87. — Altfränk. Schreibw. (z. B. noch bei Adelung) Monath.

Zsstzg. sehr zahlreich, s. [1c] und das dort Citierte, wovon wir nur die heute üblichern aufführen, leicht zu mehren nach den folg., vgl. auch die von Jahr, Zeit rc. (mit der Nebenf.: Mond): Ăügst=, Ăūst=: August (s. d., Anm.), als der Ernte-M. — Blūthen=: Monat —, übrtr. Zeit der Blüthe: Hell, wie Tage des Blüthenmondes. Matthisson 75; Da das Fräulein in den B. der weiblichen Schönheitsepoche eintrat. Musäus. — Brāch=: Juni. Opitz 1, 23. — Chríst=: December, nach dem Christfest. — Dónner=: worin es viel donnert, (eig. und übrtr.) Gewitter-M., nam. Juli und August: In diesen kurzen Wonnestunden aus unserm Lebens-M., der hier nur achtundzwanzig Tage hat und nicht wie die D-e einunddreißig. JP.; Die D-e des Lebens, in welchen die Leidenschaften erwachen. 21, 123 rc. Ähnl.: Regen-, Reif-, Schnee-, Wind-M. rc. z. B. in dem Kalender der frz. Republik. — Dráchen= [1a]. — Ēis=: vgl. Donner= und Winter-M.: Im Eismond. H. 11, 45. — Erlēūchtungs=: ein bei einigen Völkern geltender bürgerlicher Monat von der ersten Wiedererscheinung des Monds nach dem Neumond bis zur folgenden Wiedererscheinung. — Érnte=: Augst-M.: Im Erntemond. Uhland 422. — Fástel=: Monat der Fastenzeit: Der Fastelmond der Saracenen. Luther 8, 27a. — Frēū=: Monat der Freude: Die Kunde vom gesehnen Neumond, | der schließt den Reumond | und bringt den Freumond. Rückert Mak. 1, 59. — Frūhlings=: ein Monat im Frühling (eig. u. übrtr.): Die drei F-e; Die F-e des Lebens rc. Bei Spate = April, während er Lenz-M. (wie schon bei Karl d. Gr.) für den März ansetzt. — Gewítter=: Donner-M. — Hāūpt= [1c]. — Hēil=, Hēiligen=: Christ-M. — Hérbst=: vgl. Frühlings-M.: Die sonnigen Sommer- und H-e. Kapper Chr. 2, 70. Speciell: der September (s. Benecke 2, 57). — Hēū=: Juli. Opitz 2, 64. — Hōnig-: eine süße, wonnige Zeit (s. Rosen-M.), nam. Bez. der ersten Zeit nach der Verheirathung, als einer bes. süßen Zeit: Junge Gatten . . mögen ja sich keine Honigmonde versprechen. G. 22, 317; In jener Zeit, welche man ihrer Süßigkeit halber H. oder Flitterwochen zu nennen pflegt. Hackländer Tag. 2, 102; Kohl A. 2, 272; L. 12, 146; Möser Ph. 3, 38; Mügge NLeb. 3, 105; Hierdurch werden Sie die H-e auf Ihr ganzes Leben ausdehnen und Ihre Frau rc. JvMüller 13, 125 rc. Auch: ein Monat, in dem die Bienen Honig sammeln. Campe. — Johánnis=: Juni. — Knōten= [1a]. — Lêbens=: das Leben als eine kurze Frist nach Monaten gerechnet (vgl. Lebensjahr): Warum willst du mir die mir noch bleibenden wenigen L-e vergällen? rc., s. Donner-M. — Lénz=: s. Frühlings-M. — Mártєr=: ein martervoller Monat, z. B.: Den zehnten Wonne- od. [vielmehr für mich] M. JP. Fat. 2, 233. — Mōnd(en)=: [1a]. — Ōster=: April. — Rê=gen=, Rēif=: vgl. Donner-M. — Rēū=: s. Freu-M. — Rōmer=: 1) eig. die zu den Römerzügen den deutschen Königen von den Ständen bewilligte monatliche Steuer und dann auch: eine von ihnen nach diesem Fuß bewilligte Steuer übrh., z. B.: Wenn nicht über 200 R. in einem Jahr von Kaiser- und Reichs- oder Kreises-wegen erfordert werden. Erbvgl. 106; 107; Pz 3, 153 rc. — 2) ursprüngl. im Wortspiel zu den „hochaufgeschlagnen" R-en (1): eine Art Rockaufschläge. Lichtenberg Hog. 1, 105 rc. — Rōsen=: ein Monat der Rosenzeit (s. d.), eig. (Juli) und übrtr.: Die Honig-M-e meiner jungen Freiheit, welche mit den blutigen R-en der deutschen Freiheit zusammentrafen, waren süß. Immermann 12, 182; Im Rosenmond und in den schwülen Tagen, | wenn Sirius wüthet. W. 15, 215; Hagedorn 3, 98 rc. — Schált=: ein eingeschalteter Monat, z. B. im jüd. Kalender, vgl. Schalttag. — Schícksals=: die vom Schicksal verhängte Zeit, nach Monaten gerechnet: Als . . | die Schicksalsmonden umgerollt. V. 3, 157. — Schnēē=: s. Donner-M. — Sómmer=: (s. Herbst-M.) speciell Juni, übrtr.: Ein hübsches Mädchen zu bewachen, | wenn's in die Sommermonde schon. Körner 247b. Sónnen= [1a]. — Wēin=: Oktober, Winzer-M.: Im erfreulichen Weinmond. Platen 4, 70; W. 12, 138. — Wínd=: s. Donner-M., speciell November. — Wín=

ter-: s. Frühlings-M. (vgl. Benecke 2, 56b). — Winzer-: Wein-M. — Wittwen-: die Zeit der Wittwenschaft, nach Monaten gerechnet: Die langen Wittibmonden ertrug sie nur mit Müh. Platen 4, 265. — Wölfs-: December, z. B. JP. Fat. 2, 257 ꝛc. — Wönne-: ein wonniger Monat (s. Marter-M. und JP. Fat. 2, 265), nam. Mai (bei Karl d. Gr. ꝛc. winnemânôt, Monat der Wiesenbestellung) u. ä. m.

Mōnat-ig, a.: in Zsstzg., meist (minder korrekt) durch monatlich (s. d. 2 und vgl. jährig neben mhd. jährlich) ersetzt: Die dies-m-e Sitzungsperiode des Stadtschwurgerichts. Publicist (1855) 2; Diese vierzehn-m-e Haft. 94 ꝛc., diesen Monat, 14 Monat während ꝛc., vergl. veralt.: In der Größe eines dreimonigen Kalbs. Eppendorf 91. — -lich, a.: 1) sich jeden Monat wiederholend (vgl. jährlich, täglich ꝛc.): Er rief sie zu m-en Zusammenkünften in sein Lokal. G. 26, 288; Sie kommen m., all-m. zusammen; Sie erhalten m. ihren Sold ꝛc. — 2) statt monatig (s. d.) in Zsstzg. oder mit Fortfall des Bstw. „ein" (s. d. II 1k), z. B.: Nach einer m-en beschwerlichen Reise. L. 3, 155, die einen Monat gewährt; Wenn er meiner Armee einen m-en Sold entrichtet. Sch. 933b, Sold für einen Monat; Daß er meinen Truppen einen drei-m-en Sold auszahle. ebd.; Während des neun-m-en Krankenlagers. G. 17, 94; Bei einem acht-m-en Aufenthalte. Humboldt KlSchr. 1, 1; Nach acht-m-er Belagerung. Olearius Reis. 336b; Nach einer neun-m-en Trennung. Pfeffel Pr. 1, 71; Mit halb-m-er Kündigung ꝛc., s. auch mondlich 3.

Mönch, m., -(e)s, (-en); -e, (-en); -lein; -, -s- (veralt., mundartl. Münch): 1) Kloster-, Ordensgeistlicher (vgl. weibl. Nonne): Die strengen Ordensregeln der M-e; Die M-e (im Kloster) gelobten Armuth, Keuschheit und Gehorsam; Daß des Ritters Vortheil | Gefahr nicht laufe, spielen sie den M., | den albern M. L. Nath. 2, 1; Soll mit dieser Stuart | der alte Aberglaube wiederkehren? | der M. aufs Neu hier herrschen? Sch. 437b [das Papstthum ꝛc.]; M-lein. G. 31, 63 ꝛc.; Eines M-en. Hamann Sib. 256; Nicolai 1, 142; Werner Lthr. 48 ꝛc.; Unter aller stinkenden, lausigen Pfaffen und München und Bettler Füßen. Luther 6, 8b (vgl.: Etliche Münche. 8, 22b u. o.). — a) Sprchw.: Das Kleid macht nicht den M.; Verzweifeln macht einen Münch. Luther 5, 354b, Verzweiflung treibt ins Kloster; Den Münch im Bad ergreifen. 1, 367b, Einen überweisend attrappieren ꝛc. und nam.: Einem einen M. (L. 1, 271). — M-e (Willkomm Sag. 1, 185; 285) stechen, = den Gecken (s. d. 1c) stechen, den Esel (s. d. 1) bohren (s. d. 1f) oder zeigen (HSachs G. 1, 205), die Feige (s. d. 5) zeigen ꝛc., durch eine Geste verhöhnen und dann verallgemeinert, z. B.: Sie wollen erhorchen, auf welche Art sie euch wieder den M. stechen [Euch höhnisch Eins versetzen] können. VWeber ꝛc. — b) Zsstzg. z. B. nach den versch. Orden: Barfüßer- oder Franziskaner-, auch Klotz-; Bettel-; Dominikaner-; Kapuciner-; Karthäuser-M. ꝛc., ferner z. B.: Frevel, | davon kein Beicht-M. [Beichte hörender M.] absolvieren kann. Sch. 397b; Berg-M., ein Berggeist in Mönchstracht. Mühlpforth Hochz. 132, auch: ein auf einem Berg lebender M., vgl. Bergpfaffe. Luther SW. 28, 130; Halb-M'. und Barbarn. V. 3, 58, halbe M-e, mönchsähnliche Personen; Der kronentragende Ober-M. [Papst] | mit allen seinen purpurbemäntelten | M-lein [Kardinälen]. Kl. Od. 2, 52; Das verdroß mich von dem Teufels-M-e [verteufelten, verdammten ꝛc.]. G. 28, 240; Diesen thierisch lebenden Wald-M-en. Fallmerayer Or. 2, 28 ꝛc. — Aus dieser Bed. sind die folgenden hervorgegangen, theils etwas einem M. im Aussehn Ähnliches bez., theils mit Anspielung auf die gelobte Keuschheit einerseits, andrerseits auf die den M-en vorgeworfne Unkeuschheit, vgl. Pfaffe 2, Nonne, Matrize und Patrize, Balgliese, Schwanzmetze, Mutter 2 ꝛc. u. z. B.: Diese Becher [womit man die Gesundheit „Hänschen im Keller!" ausbrachte] waren Scherzgefäße .., Stiefel, Nonnen und M-e und eine Anspielung auf Lage und Beschaffenheit der Ungebornen. Jahn (Herrig 24, 438) ꝛc. — 2) ein Wallach: Zwei tüchtige Stuten hinten, zwei lustige junge M-e vornen. Gotthelf G. 331; Die Hengst, so man zum Krieg braucht, die sollen nicht Münch sein; denn wo ihnen ausgeworfen ist, verlieren sie allen Muth. Ayff Th. 29 ꝛc. und wortspielend mit 1: So sei Gott gelobt, daß sie nur Münche: wie sollten sie erst thun, wenn sie Hengste wären? Zinkgräf 2, 74. Im Zillerthal auch: ein durch Unterbindung der Hoden kastrierter Ziegenbock. Schm. 2, 594 und bei Spate = Eunuch, Kastrat, z. B. auch: An Worten ist er M. [keusch], an Thaten ist er Hahn [geil]. Logau (L. 5, 220), vgl.: Die Nunn [Nonne], eine Stute, welcher man die Bärmutter ausgeschnitten oder durch einen angebrachten Draht die Beschälung unmöglich gemacht hat. Schm. 2, 699; ferner: mönchen, tr.: kastrieren, z. B. Gemönchte [Kastraten]. V. H. 2, 28 v. 121, nam. Pferde (wallachen), ferner: Säu nunnen [nonnen] . . . Man schneidet den Säuen aus. Eppendorf 86. — 3) Bauk.: a) (s. mäkeln 4c) die aufrechtstehnde Spindel an einer Wendeltreppe; ferner die den Knopf tragende im Giebel eines Gebäudes, s. 9. — b) M. und Nonne: Dachziegel, die abwechselnd mit der konvexen und mit der konkaven Seite gelegt sind. Otte Arch. 349. — 4) Botan.: a) eine Pflanze oder ein Halm, der blüht, aber nicht Frucht trägt. Spate. — b) Die gepflegten, platten Saflor-Stöcke nennt man Nonnen, die ausgearteten stachligen aber M-e. Nemnich 483. — c) Leontodon taraxacum, Löwenzahn: So wird der Papst zur Puppen[-] und Tostblumen, d. i. zu einer solchen Blumen, die Morgens mit der Sonnen aufgeht, mit ihr wieder untergehet, wie dieselbige gelbe Blume, daraus auf den Abend ein stiebender kahler M. wird. Luther SW. 60, 182, vergl. bei Nemnich: Pfaffen-, Papen-, Popenblume, Mönchskopf ꝛc. — d) Hasel-M., Asarum europaeum, Haselwurz. Schm. — 5) Buchdr.: der Fehler, der durch einen sog. M-s-Schlag entsteht, wenn auf die Form nicht genug Farbe aufgetragen wird, wodurch dann Stellen nicht oder zu blaß abgedruckt werden, mit Bezug auf die Glatze der M-e (s. 10). — 6) Büchsenmach.: der Nußring, d. i. der massive eiserne Ring, der, wenn der Hahn und die Studel auf die Zapfen der Nuß getrieben werden sollen, auf den schwächern Zapfen gesteckt wird, wie auf den stärkern eine eiserne Hülse (die Nonne), worauf das Ganze in den Schraubstock gespannt wird. — 7) Glashütt.: M-e, die gw. Arzneigläser, länglich, mit kurzem Hals, Ggstz.: Nonnen, Nönnchen, mit rundlichem Bauch u. langem Hals. — 8) Hüttenw.: der Stempel, womit die Kapellen in die Ringe (oder „Nonnen") festgestoßen werden. Mitscherlich 2, 2, 325, so z. B. auch bei der Bereitung der Schmelztiegel für Gußstahl ꝛc.: Nonne, die Form, deren Höhlung der Außenseite des Tiegels entspricht und: M., der der innern Seite entsprechende, der in die Nonne hineingedrückt und darin umgedreht wird. 59; Karmarsch 3, 346 ꝛc. Ferner: die beim Schweißen des Stahls sich ansetzende (hervorragende) Schlacke. — 9) Wasserb.: M., Wasser-M., der aufrechtstehnde Spund oder Zapfen im Ablaß eines Teichs und dann auch: der ganze Ablaß. — 10) Weinb.: eine kahle Stelle im Weinberg, Blöße (s. 5). — 11) weidm.: die noch jungen Enden des Hirschgeweihs. — 12) Zoolog.: a) Name von Vögeln, z. B.: Ein M.- oder Grasmückenpaar. vHorn Maje 3, 463; Der Schwarzkopf oder Platt-M., Silvia atricapilla. Oken 7, 34, vgl.: Der Blatt-M., der da drinnen [in den Ranken] nistet. Auerbach Gv. 32; eine Art Meise, Parus palustris, Asch-, Grau-, Mönch-, Nonnen-Meise; der Geierkönig, Vultur papa, Kutten-, Mönchsgeier; Geier-M. Dronsen A. 1, 345, ferner: Machetes pugnax, Braushahn; die Ringelgans, Anser monachus ꝛc. Vgl. im Wortspiel mit 1: Gegen Dompfaff, Kreuzschnabel, M., Kardinal und sonstiges Kirchengevögel. Demokr. Stud. 343. — b) Art Haifische, Squalus squatina, vgl.: Ein Meermönch .., ein seltsam Meerwunder. Ayff Th. 228. — c) mehrere Schmetterlinge (Eulen, Motten), auch deren Raupen: Brauner M., Noctua verbasci. Über dem Kopf ragt ein Haarschopf wie eine Kapuze hervor. Oken 5, 1289; Grauer M., N. umbratica; Silber-M., N. artemisiae ꝛc. — d) mehrere Schnecken, z. B. eine Kegelschnecke, Conus monachus; Der braungefleckte M., eine Walzenschnecke, Voluta pertusa ꝛc. — 13) ein Brummkreisel, entsprechend: Nonne, der mit einer Handhabe versehne Holzring, in den die umwundne Spitze (der Fuß) des Kreisels hineingesteckt und dann mit einem Ruck herausgezogen wird. Andrerseits heißt auch der Hohlkreisel selbst Nonne (oder Nickel), vgl.: Das Nonnen-, Kreisel- oder Teufels-Geräusch [bei der Auskultation]. Bock Diagn. 408; 98. — 14) ein Bettwärmer (Warmflasche ꝛc.), frz. moine.

Anm. Aus griech. μοναχός, ahd. munich, mhd. münich, münch.

Zsstzg. s. 1b und: Blatt- [12a]; Geier- [12a]; Hasel- [4d]; Meer- [12b]; Platt- [12a]; Silber- [12c]; Wasser-M. [9].

Mönch-elei, f.; -en: s. Möncherei. — -eln, intr. (haben): s. mönchen 1a. — -en: 1) intr. (haben): Mönch oder mönchisch sein oder (s. Frisch) es werden: Ich gebe, was da ledert, | schulmeistert und kathedert, | ich gebe, was da mönchet | und was da pfafft, dem Winde. Daumer H. 2, 91, bei Schottel auch: möncheln. — 2) tr.: zum Mönch machen: a) zum Klostergeistlichen: Ein Kind m., s. Frisch und vgl.: Ent-m., des Mönchthums entledigen, z. B.: Frater Alexius gab mir die Kleidung eines Geistlichen. . . . Ich entmönchte mich sogleich und ward wieder Mann. G. 28, 36; Daß die Mönche selbst zu dem heilsamen Werke ihrer Entmönchung .. willige Hände bieten würden. W. — b) kastrieren, wallachen, s. Mönch 2. — -ereī, f.; -en: das Mönchs-Wesen, -Leben, mönchische Gesinnung, mönchisches Thun (meist verächtl.): Die Anfänge der M. auf Athos. Fallmerayer Or. 2, 18; Die poetische Ascetik und M., die aus diesen Worten [Tieck's] spricht. Gervinus Lit. 5, 657; Daß Jedermann zu Pfafferei und Müncherei gezogen wird. Luther 1, 315a; Daß sie aus dem Evangelio machen eine äußerliche Heiligkeit oder neu Müncherei in grauen Röcken. 5, 132a; All unser M. 259a; Daß wir unser Leben schändlich zu[ge]bracht in der M. 6, 220a; Ihr M. an Christus Statt setzen. 371a ꝛc.; In Zeiten der M. und der Aufklärung vor und nach der großen Emigration. JvMüller 10, 278; Die M. trat wieder in ihren grassesten Flor. Seume Sp. 367; Gd. 63; Der Heuchelei, der M. und dem ganzen Reiche der Göttin Dummheit. W. 35, 148 ꝛc., bei Schottel auch: Mönchelei. — -haft, a.: mönchartig, s. mönchisch. — -heit, f.; 0: Mönchthum: Das Recht der Menschheit sei ehrwürdiger als das Gesetz der M. VWeber. — -isch, a.: den Mönchen eignend, im Wesen, in der Denkungsart der Mönche oder des Mönchthums gegründet, dem Mönchssinne gemäß ꝛc. (meist verächtl.): Man bauete in dem schon damals waltenden .. Mönchssinne eine Einsiedelei . . . Nach jenen m-en .. Ansichten kleidete sich eine Gesellschaft .. in weiße Kutten ꝛc. G. 27, 483; Ruhe, die in einem solchen m-en Speisesaale obwaltet. 31, 55; M-e Verdummung. Gutzkow R. 1, 91; Ein kindischer, gothischer, m-er Witz. L. 11, 136; Vischer Ästh. 2, 264 ꝛc., vgl.: Wo ist das Mönchmäßige in diesen zwei Proben? L. 8, 487; Mönchhafte Keuschheit; Was ein mönchlich Haupt schwärmt unter seiner Platte. KlSchmidt ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: das Mönchswesen: Das gesetzlich eingerichtete, reformierte M. Fallmerayer Or. 2, 31; Die Einführung des Stadt-M-s auf dem Hagion-Oros. 30 [wonach die Mönche in einer städtischen Klostergemeinde leben]; Ein gewaltiger Gegensatz des Ritter- und M-s. G. 25, 136; M., Pfafferei. Gutzkow Z. 2, 192; Die armen im tiefen Schacht des M-s gesenkten Menschen. JP. 31, 33; Unter der eisernen Zuchtruthe des M-s erwachsen. Sch. 786b; Für Weisheit, Schön' und Heldenruhm | herrscht M. jetzt und Ritterthum. V. 4, 162; Ländl. 1, 128 ꝛc., auch: Daß das Mönchsthum kein ausschließlich christliches Institut ist. DViertelj. 1, 1, 210 ꝛc. Über die Fortbild. s. Adelthum.

Mōnd, m., -(e)s, (-en, -ens); -e, (-en); Möndchen, lein (el); -, -es-, -en-: 1) statt des veralt. Mon (s. d.): der Nebenplanet oder Satellit (Trabant) der Erde, der für diese nach der Sonne als das größte Himmelslicht erscheint, die Nächte in wechselnder Gestalt erleuchtend ꝛc.: Der M. geht auf, geht unter, ist unter(-gegangen), scheint, leuchtet, glänzt hell, schimmert silbern; Der Schein (s. u.), das Licht, der (Silber-) Glanz, (Silber-) Schimmer des M-es; Der M. leuchtet mit fremdem, — mit einem von der Sonne erborgtem Licht; Der M. ist klar, hell, bewölkt, hat einen Hof (s. d. 2a) um sich; Der M. behielt immer einen Schein (s. o.) um sich. G. 23, 37; Der M. ist verfinstert; Eine Finsternis oder Eklipse des M-es; Das Alter des M-es, s. M-es-Alter; Die Phasen

(s. d.) des M–s; Der M. im Neulicht (s. d.), im Voll-Licht; Der neue, der volle M.; Der halbe M.; Das erste, das letzte Viertel des M–s; Der abnehmende, der zunehmende oder wachsende M., auch (vgl. 4): Bei ab-, zunehmendem oder im ab-, zunehmenden M. rc., zur Zeit, wo der M. ab-, zunimmt rc.; Die Flecken des M–s oder in dem Gesicht des M–en. Gellert 3, 60, die dunkeln Stellen, die von den Bergen und Thälern im M. herrühren und etwa ein Gesicht vorstellen, im Volksglauben auch auf einen „Mann im M.“ (s. f) gedeutet; Die Scheibe, die Sichel, die Hörner (s. d. 6a) des M–es, z. B. V. Mosch. 2, 88 rc.; Diana, die Göttin des M–es. — Der M. in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit und die Monat unterscheiden und das Jahr austheilen; nach dem M. rechnet man die Feste; es ist ein Licht, das abnimmt und wieder zunimmt, er machet den M., er wächst und verändert sich wunderbarlich. Sir. 43, 6 ff. rc.; Sah man . . zwei M–e am Himmel. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Ihre Neigung zu dem werthen Manne | ist ihren andern Leidenschaften gleich. | Sie leuchten, wie der stille Schein des M–s | dem Wandrer spärlich auf dem Pfad zu Nacht, | sie wärmen nicht rc. G. 13, 169; Mir ist es, denk' ich nur an dich, | wie in den M. zu sehn; | ein stiller Friede kommt auf mich. 1, 79; Der M., das blasse Auge der Nacht, schaut mit Wehmuth darauf hinab. Heine Reis. 3, 202; Nach dem Neu-M–e sehen wir den M. immer länger in den Abendstunden am westlichen Himmel, nach dem Voll-M–e aber sehen wir ihn immer länger in den nächtlichen Morgenstunden auf der Ostseite des Himmels. Littrow 206 (s. Abend-M.); Selbst wie ein Traum der Sonne lag der M. über der in sich gekehrten Traumwelt. Novalis 1, 71; Unter gewissen Umständen, in einem gewissen Zeichen des M–es. W. 1, 171; Bevor der M. zweimal sein Gesicht verändert hat. 19, 171, in weniger als zwei Monaten; Daß sich der M. nicht zweimal ändern sollte, ehe rc. 16, 82 rc. — Auch sprchw. und in stehnden Ra., z. B.: a) bibl.: So lange die Sonne und der M. währet. Ps. 72, 5, so lange die Welt steht, vgl.: Wie der M. soll er ewiglich erhalten sein. 89, 38; Bis daß der M. nimmer sei. 72, 7, bis ans Ende der Welt rc. — b) Hier unterm M., in dieser irdischen Welt, vgl.: Aristoteles theilte die Welt ein in die Welt unter und über dem M–e. In dieser ist Alles unveränderlich und unvergänglich, in jener entsteht Alles aus den vier Elementen und kehrt wieder in sie zurück rc. W. 25, 382; Nichts . . unter der Sonne, wie man von Alters her sagt — oder unter dem M–e, wie heutiges Tages die schönen Geister zu sagen pflegen. JGMüller Lind. 1, 3; aber auch: Alles wechselt unter dem M–e. 4, 243; Es kann ja nicht immer so bleiben | hier unter dem wechselnden (s. c) M. Kotzebue; Unterm M. ist leider Nichts vollkommen. W. 12, 182; 183; Jupiter: Weil doch unter dem M. und über dem M. Nichts ganz vollkommen ist. 31, 469; 34, 106; Oder es giebt gar Nichts, das diesen Namen verdient, diesseits des M–es. 17, 84; 8, 248 rc., s. untermondlich, vgl.: Der würde für einen aus dem M. herabgefallenen Menschen angesehen worden sein. 18, 47, für einen nicht dieser irdischen Welt angehörigen, in ihr Bescheid wissenden rc.; 15, 137 rc.; Diesseits des großen Hundssterns [in dieser Welt]. 34, 44. — c) Veränderlich, wechselnd, unbeständig rc. wie der M., vgl.: Ist's nur so ein Einfall, wie er ihr mit dem M. zu kommen pflegt? Höfer B. 197, s. Laune, Anm.; ferner: Wie hätte es ihm einkommen können, mit einem alten Sprichworte zu reden, dem [stets wechselnden] M–e ein Kleid zu machen? L. (Guhrauer 2, 116) rc., das Unmögliche zu versuchen (s. d). — d) Nach dem M. greifen, das Unerreichbare wollen, in seinem Wünschen und Begehren kein Maß kennen. Schlegel Sh. 8, 80; Den M. mit den Zähnen packen, das Unmögliche [s. c] wollen. — e) Gegen den M. bellen, von ohnmächtigen Schimpfern rc., vgl.: Daß ihr des Hauses Schaffnerin | entgegenheulet wie dem M. der Hunde Schar. G. 12, 173. — f) Der Mann im M., etwas uns Fremdes, uns nichts Angehndes; An Einen nicht mehr denken als an den Mann im M. W. 12, 35, gar nicht; Ihr war der Mann im M. kein unbekannter [Drckf.: unbekanntes] Wesen. 11, 247 rc.; ferner: Der Kaiser im M. als Bez. einer Pers. vom höchsten überirdischen Glück. 15, 249. — g) Dies Mittel so weitläuftig, als müßte man zwei M–en anspannen, um zur Sonne zu fahren. Arnim 22. — h) Ein Loch in den M. bohren (frz. faire un trou à la lune), seinen Gläubigern durchgehn, durchbrennen. Cham. 5, 59. — i) (veralt.) Ob denn alle andern Religionen . . gegen dem Mon gepisst [sich versündigt] hätten oder nicht redlich geboren wären. Fischart B. 193b rc. — k) Der M. ist ein Lügner, insofern seine Gestalt als lat. c (C) oder d (D), — gedeutet crescens (wachsend), decrescens (abnehmend) grade das Umgekehrte des Wahren aussagt. — 2) (s. 1) verallgemeinert: der Satellit eines Planeten, ein Nebenplanet: Die M–en des Jupiter. Engel 1, 249; Sterne versanken und M–en im Blut. G. 10, 251; In immer engern Kreisen | in immer brünstigern, reisen | die Sonnen, M–en, Erden | um ein unnennbar Wo. Kosegarten Po. 1, 10; Der im Glas entfernte M–en sieht. L. 1, 177; Du [o Weisheit] halfst dem Ewigen den Teig der M–en runden. Lichtwer 184 rc., in der heutigen Prosa gw.: Jupiter, wegen der vier M–e, die ihn umgeben, sehr wichtig. Littrow 111; Den Saturn umgeben sieben M–e. 220; Pouillet 2, 99 rc. — 3) (s. 1) etwas dem M. Ähnliches, z. B.: a) Einen M. (oder M.-Schein) auf dem Kopf haben, eine Glatze, nach der runden Form oder dem hellen Schimmer (wenn das Haar „sich lichtet“). — b) nam. aber von der Gestalt des halben M–s oder einer Sichel, eines Halbkreises, eines lat. C, so auch: m.-förmig rc., z. B.: Hinter dem halben M–e stehend, welchen das schöne Bataillon gegen mich formiert hatte. CFBahrdt 1, 142; Erblickt man einen halben M. von zehn bis zwölf Stühlen. 3, 279; Ein M., dessen Spitzen im Wappen unterwärts gerichtet sind, heißt gestürzt. Bernd Wapp. 2, 231; Die Wolken . . machten von einem Berge zum andern einen großen halben M. über das Thal. G. 14, 219; Eine Verkettung unübersehbarer Bastionen, Redouten, halber M–e [zur Befestigung]. 25, 118; Die kauernde Figur mit dem halben M–e auf dem Kopfe. L. 11, 202; Wir standen in einem halben M. um ihn herum. Sch. 721a; Der Fluß . . schneidet mir von meinem besten Lande | ein Stück aus, einen großen halben M. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1; Die Mohren weichen | der Christen Streichen, | ich seh die M–e ziehn. Tieck 2, 52, die Halb-M–e in den Fahnen der Muhamedaner (wie das Kreuz der Christen) rc., s. Halb-M., ferner: Der halbe M. oder Halb-M., ein Werkzeug der Schlosser, erhabne Figuren ins Eisen zu bringen; M., Monden, ein sichelförmiges Messer der Gärber, s. Schlicht- und Streich-M. — c) (s. b) eine Art mondförmiger Seesterne, Asterias lunæ. — d) Möndchen, eine Art Nachtfalter, Phalaena noctua lunula. — e) Math.: eine von zwei Kreisbogen eingeschloßne Figur: Die Möndchen des Hippokrates rc., s. vSwinden 213. — f) Möndchen, ein mondförmiges Gebäck, Hörnchen rc. — 4) statt Monat (s. d. und Zsstzg.) in gehobner Rede: Verbarg sie ihn drei M–en. 2. Mos. 2, 2; Am zehnten Tag dieses M–en. 12, 2; Eines M–en alt. 4, 3, 15; Der erste Tag des siebenten „M–en“. 29, 1, mit der Randgl.: Fest des 7. „M–ens“; Einen M–en nach dem andern. Jes. 66, 23 rc.; März ist ein lieber M. Arndt 51; Drei M–e war es alt. Beck Arm. 247; Drei M–en von nun an bestimm' ich zur Zeit. B. 66a; Dreizehn M–en lag er gefesselt. 225b [vgl.: Dreizehn lag er der M.' umschränkt vom ehernen Kerker. V. Il. 5, 387]; Den nächsten M. HvKleist E. 1, 35; Sechs M–e, Tag und Nacht. . . . Sechs M–en sind vorbei. Platen 4, 265; Nach M–s Verlauf. Ramler F. 3, 107; Wochen und M–e. Reithard 68; Tag und M–en. 82; An ewig gleicher Spindel winden | sich von selbst die M–e auf und ab. Sch. 22b; Acht M–e schon. 243a; Fünf M–e sind's, es herrschte noch . . des Vaters Macht. 495a; Den ganzen M. herbergt' er mich. V. Od. 10, 14; Nachdem die M–en und Tage sich ganz vollendet. 11, 294; Eh zwei M.' um sind. Sh. 2. 27; Wo die reifenden M.' es erfüllet. Ov. 1, 167; Im Lauf der M–en. 168; Viel M–en. ThEp. 21, 8; Mosch. 4, 84; Fast sieben M–e sind verflossen. W. 20, 58 (ältre Lesart: Sechs M–en sind nunmehr bereits verflossen. 79); Fünf M–en. 206 und so Mz.: M–en. 10, 97; 12, 13; 27, 246 rc. — 5) (s. 4) zuw. statt Menstruation, s. Monat 2: Er [der unverheirathete Arzt] kriegt vom M–e Nichts, auch nicht vom Kindel-Sode rc. Günther 392.

Anm. S. Monat, Anm. — In Bed. 1 gilt heute hochd. allgem. die Abwandlung: des M–es rc.; die M–e rc.; doch findet sich hier z. B. Nom.: Der Monde. Opitz 1, 21; 33; 34 rc.; des Mondens (zu: der M–en. Adelung) 54; 320; Mühlpforth Hochz. 148; Des Monden. Abschatz (WhMüller Bibl. 6, 163); Gellert 3, 60; Lichtwer 195; Lohenstein Ros. 63; Zur Zeit des neuen M–en. Olearius Reis. 32b; Weiße Lhr. 74 rc.; dem Monden, z. B.: Ob die Zeichen an der Sonnen, M–en und Sternen geschehen sind. Luther 5, 530a [vgl. Luk. 21, 25: An der Sonnen und M. rc.]; Mühlpforth Gl. 9 rc.; Accus.: Den Monden. Luther 8, 22a; Mühlpforth 2, 111; So betet Der ein Holz und Der den M–en an. W. 25, 21 rc.; Mz.: Die Weiber sind die Monden, die Männer sind die Sonne. Logau (L. 5, 141); Zwei Sonnen sah ich da und zweene M–en stehen. Opitz 1, 152, s. 2 auch: Drei Mönde. Scheuchzer 6, 94. — In der Bed. 4 ist die Mz. Monden (s. o.) fast das Gewöhnlichere, z. B. auch Alringer D. 201; B. 73a; 303a; Gutzkow R. 4, 456; Kosegarten Rh. 3, 383; Novalis 1, 39; Opitz 2, 254; Schmidt-Phiseldeck 8; Talvj 2, 230 rc. In der Ez. aber heute gw.: Während des ganzen M–s; In einem M.; Einen M. hindurch rc., vgl. dagegen bei Luther: In einem M–en. 6, 121a; Einen M–en oder zween. 133b rc. und die Bsp. aus der Bibel. — Als Bstw. z. B. M.-, M–es-, M–en-Glanz; Mond(en)-Schein, -Licht rc. Ugw. Mondeschein. Stilling 1, 37. — Mundartl. Verkl.: Wenn's Möndel in Körbel scheint. Stilling 1, 132 rc.

Zsstzg. s. zu [4] die von Monat, ferner z. B. (ohne Bez. zu 1): Abend-: der am Abend leuchtende: Beim Silberschein | des A–s. Matthisson 181, ähnl.: Morgen-M. rc. — Ált-: der alte Mond (selten, vgl. Neu-M.): Dann sprach sie mit ihrer schönen Enkelin heimlich wie der A. mit der Morgensonne, wie eine abgeblühte Rose mit einer Knospe. LSchefer Rom. 5, 222. — Gêgen-: Sah man Nachts darauf zwei Monde am Himmel und stand der G. an der Stelle, wo rc. Alexis Dor. 1, Kap. 11 rc., s. Neben-M. und Sonne. — Hálb-: 1) das erste oder letzte Viertel des Monds, wo er als eine kreisförmige Scheibe erscheint: Bis wir den Silberkahn | des H–s in der Ferne | so friedlich durch die Sterne | herüberschiffen sahn. Tiedge 2, 121 rc. — 2) [3b] In einem (Arndt E, 141) oder im (Platen 4, 282) H. rc.; Des lemanischen H–s grüne Fluthen. Matthisson 185, des h.-förmigen Sees; Der H., das Zeichen und Symbol des Islams (vgl. Kreuz 2b), z. B.: Den H. bekriegen rc. — Mórgen-: s. Abend-M. — Nâgel- [3b]: der halbmondförmige vordre Theil der unter der Hautfalte hervortretenden Nagelwurzel. — Nêben-: Gegen-M., z. B. Scheuchzer 6, 94 rc., übertragen: Mit leiser aber wankender Stimme, die immer N–e des Gedankens anzeigt. JP. Fat. 1, 191. — Neū-: der neue Mond, der Mond zur Zeit, wo er uns unsichtbar ist, und diese Zeit: An N–en und Voll-M–en. JvMüller 1, 390, s. Neulicht. — Schlícht- [3b]: Es folgt hierauf das Schlichten [des Leders] mit dem Sch., einem in Gestalt eines sehr flachen Kegels geformten kreisrunden Messers. Karmarsch 2, 565 ff.; Knapp Techn. 2, 588 rc., ähnlich bei den Weißgärbern der Streich-M. — Síchel-: der sichelförmige Mond. G. 4, 81. — Sílber-: der silberglänzende. Musäus M. 1, 10; V. Sh. 2, 475; W. 12, 325 rc. — Strēich-: s. Schlicht-M. — Vóll-: der volle Mond; der Mond, wann er uns als volle runde Scheibe erscheint, und die Zeit dieses Erscheinens, s. Neu-M.: Im V. säen; Die Königin süß und milde, als blickte V. drein. Uhland 444; Der V. kuckt so grell | aus den krausen Wolken. V. 3, 103 rc. Nam. auch als Bild eines apfelrunden Gesichts (V.-Gesicht), z. B.: Wie V. glänzte sein feistes Gesicht. B. 66a; Meinen Bauch | . . und diesen V. auch | bin ich dem Speisewirth noch schuldig. 63b rc.

Mōnd-en: 1) m., -s; uv.: s. Mond 3b und Anm. — 2) tr., refl.: a) refl. nach Analogie von „sich sonnen“: im Mondschein da liegen: Der Mond schwimmt zwischen dem Gewölk und die grauen Berge drüber sonnen sich in seinem Schein, ich wollte sagen, m. sich. Brentano Fr. 1, 448. — b) im Partic.: mit einem Mond versehn, s. mondig: Gemondete Delphinen. Nicolai 1, 213, wohl in Bezug auf das mondförmige Spritzloch. — -ig, a.: mit einem Mond versehn (s. monden 2b): Auf diesen dritten ein-m–ten Planeten [die Erde]. Heinse K. 1, 16, vgl. auch monig. — -lich, a.: 1) mondförmig: Die m–e Hipp' in der Rechten. V. Ov. 2, 357. — 2) dem Monde eignend, von ihm ausgehnd oder wie von ihm ausgehnd, lunarisch: Bei m–em Schein [bei

Mondschein]. Baggesen 5, 58; Am m–en Versammlungsort [im Monde]. 4, 111; Drum rasch bei der m–en Helle | ins Bett! G. 1, 157; So lächelt mir deine Gestalt | und hellt mit m–er Milde | des Todes Gefilde. Matthisson 173; [Die Geliebte] hat herab von jenem Himmelsplan, | wie oft! gelächelt m. und gesonnt [als Mond und Sonne]. Rückert 2, 324; In der m–en Dämmrung. ESchulze 3, 197; M–e Schimmer. Stolberg Sch. 1, 446; Tieck 16, 197; M–en Elfenreihn. V. 3, 11, wohl: vom Mond beschienenen 2c.; In voll=m–er Nacht. Arat. 37 (versch. 4). — 3) monatlich (s. d.), z. B.: Ihr zehn=m–es Kind. V. Th. 24, 1. — 4) in Zssg. s. 3, ferner: Die Führer . . | rolleten schnell halb=m–en Kreis vor dem Sitz Donatoa's. Sonnenberg, halbmondförmigen 2c.; In dieser unter=m–en Welt. W. 23, 283, unterm Mond (s. d. 1b) gelegen, sublunārisch; Eine sehr voll=m–e Physiognomie. Kinkel E. 178, s. 2, einem Vollmond (s. d.) ähnlich, rund.

* **Mon-ēten** (lat.), pl.: Münzen, Geld. Benedix 1, 163; Kupfer=M. Platen 2, 213 2c. — **-īeren**, tr.: Erinnrungen, Ausstellungen machen.

Mōnig, a.: s. monatig.

Mōnig, a.: 1) mon(d)süchtig, was z. B. in der Basler Bibel von 1523 durch „m., lunig" erklärt ist. — 2) von Pferden: mondblind (Adelung), haukenblind (Nemnich), vgl. schwzr. männig. Stalder 2, 197.

* **Mōn-iteur** (frz. –itȫr), m., –s; –s: (französische) Staatszeitung. — **-itum** (lat.), n., –s; =ita: eine Erinnrung, Ausstellung, nam. in Rechnungen.

* **Mono-chórd** (gr., zuw. –kord), n., –(e)s; –e: ein Instrument mit einer gespannten Saite, von der mittels eines beweglichen Stegs Theile von best. Länge in Schwingung versetzt werden können, um das Verh. der Tonhöhe und der Schwingungen danach zu bestimmen. Pouillet 2, 44 2c. — **-chrōm**, n., –(e)s; –e, –en (G. 39, 340 2c.): einfarbiges Gemälde. — **-drām**, n., –(e)s; –en: eine scenische Darstellung, worin nur eine Person auftritt, gw. mit Musikbegleitung. G. 27, 302. — **-gamīe**, f.; –en: Ein=Ehe, im Ggsz. zur Viel=Ehe oder Polygamie, auch z. B.: Sie leben wie alle Reiher in M. (paaren sich). Winckell 1, 381 2c. — **-grámm**, n., –(e)s; –e, –en: ein Zeichen, das die Buchstaben eines Namens 2c. in Eins verschlungen enthält, Namenszug 2c. — **-graphīe**, f.; –(e)n: eine ausführliche Schrift über einen einzelnen Ggstd., s. Einzelbild: Die dem kölnischen Dome gewidmete M. G. 21, 214. — **-kotyledōne**, f.; –n: Pflanze mit einlappigem Samen. — **-kotyledōnisch**, a.: einlappig (von Pflanzen). — **-lōg**, m., –(e)s, (–en); –e, (–en): Selbstgespräch: Seine M–en. G. 22, 164; Des M–en. Gutzkow Bl. 1, 27; Einen M–en. Nicolai (L. 13, 27); (Das philosophische Gespräch): Einer, Das hört man wohl, spricht nach dem Andern, doch Keiner | mit dem Andern; wer nennt zwei M–en Gespräch? Sch. Mus. (1797) 215; Die spätern M–en. HVoß JP. 59, vgl. Dialog. Ungw. fem.: Isabelle eröffnet den dritten Aufzug mit einer Monologue, in der sie 2c. L. 4, 390. — **-manīe**, f.; –en: Irrsinn, der auf einer fixen Idee beruht. — **-pōl**, n., –(e)s; –e: Allein=Handel (s. d.), =Kauf (s. d. u. vgl. Bann 3), das ausschließende Recht eines Handelbetriebs. — **-polisīeren**, tr.: Etwas m., auf den Alleinverkauf beschränken; Einen m., ihm ein Monopol verleihen. — **-theísmus**, m., uv.; 0: Glaube an einen Gott. — **-theíst**, m., –en; –en: Anhänger des Monotheismus. — **-tōn**, a.: eintönig. — **-tonīe**, f.; –en: Eintönigkeit. — **-tōnisch**, a.: monoton.

* **Monsieur** (frz. moßjȫ), m., –s, uv.; Messieurs (spr. meßjȫs): als Titel eine etwas niedrigere Stufe als „Herr" bezeichnend, auch: Marsch, schnür Er sein Bündel, Musje! Prutz Mus. 1, 137; „Mußjö." Sch. 321a 2c.

* **Monsoon** (arab., engl. monßūn), m., –s; –s: Passatwind im indischen Ocean, frz. Mousson.

* **Mónst-er**: s. Monstrum. — **-ránz** (lat.), f.; –en: das die Hostie enthaltende Gehäuse, daher sprchw.: Es ist ein[e] schön[e] M., wenn nur Heilthum drinnen wär. Tappius Sprchw. 36a; Möchten sie uns die ledige M–en fur Heilthum zu küssen geben. Luther 1, 338a. — **-re**: s. Monstrum. — **-ōs**, a.: voller Ungeheuer oder Ungeheuerlichkeiten, unförmlich, ungestalt, mißgebildet: Ein durch Knochenaufschwellung merkwürdig m–er Schädel. G. 27, 320; Jene verrückt=m–e Religion [der Indier]. 4, 178; 22, 374 2c., oft: monströs (frz.). — **-osităt**, f.; –en: Ungeheuerlichkeit, Ungestalt, Mißbildung 2c. G. 27, 325. — **-um**, n., –s; =a, =en: Mißgeburt, Ungeheuer, Ungethüm, Scheusal, Ungestalt 2c.: Monstra. G. 28, 63; Bauwerk=Monstren. Heine Rom. 100 2c., auch (engl.) Monster, z. B. Creuz 1, 29; 145 2c., — nam. als Bstw.: etwas ungeheuer Großes — und (frz.) Monstre (spr. mongster).

* **Mont-īeren** (frz.), tr.: ausrüsten 2c., z. B.: Edelsteine m., fassen; Ein Schiff m., bemannen; Einen Kavalleristen m., ihn beritten machen und einkleiden; Soldaten m., einkleiden; Wie schön muntieret, | wie schön geputzter Hauf! Spee (Wackernagel 2, 292 Z. 29) 2c.; Ausmondieren. Simplicissimus 2, 392 2c.; Mundieren und Mundierung eines Gewehrs, bestehend aus Kappe, Bügel, Schlußblech und Muttern oder Lappen [oder Garnierung]. Winckell 3, 363; Am schönsten nimmt sich nächst der silbernen die Stahlmundierung aus. . . Außerdem hat man noch — bei Flinten besonders — die sogenannte Kapuzinermundierung, welche gewöhnlich aus Buchsbaumholz verfertiget, aber nicht von sonderlicher Dauer ist. ebd. — **-ūr**, f.; –en: Soldaten=Kleidung, =Tracht 2c., auch verallgemeinert Hebel 3, 211; In neuer M. mit Tressen und Silber. Tieck N. 7, 21; Kartoffeln in der M. [Schale] 2c. Perückenmach.: Haube, worauf die Tressen der Perücke genäht werden 2c. Zuw. fälschlich: Mondur, Mundur 2c.

* **Monumént** (lat.), n., –(e)s; –e: Mal, Ehren=, Denkmal: Ein prächtig M. Freiligrath 1, 190 2c.; Sein Grab allein ist unser Friedens=M. Platen 1, 232; Grab=M. 2c.

Mōōle: s. Mole.

Mōōr, n., m., –(e)s; –e, Möre; =: sumpfiges Torfland (das auf Thon lagert) u. der Morast darin: Ein Storch schreitet über das M. Alexis H. 1, 1, 2; Bis der M. in ihre Augen spritzte. 262; Durch M. und Geröhricht. B. 62a; Aus Sumpf und M. 303b; 287b; Durch M. und Moder. G. 23, 334; Das Franzenbrunner M. . . Wohin zu das M. seinen Abfluß nach der Eger nimmt. 40, 188; Wir mußten durch den M. und Moos, was man bei uns durch Rieder nennen möchte. Stein 1, 251; Neben Geest und Marsch stellt sich ein dritter Gegensatz: das M. Unter diesem Worte, das wie Marsch an mare und marais erinnert, versteht man diejenigen sumpfigen Niederungen voll stockender Gewässer, in denen eine eigenthümliche mit verwitterten Baumresten durchschossene Pflanzenwelt eine schwammigfilzige Masse von hellbrauner, dunkelbrauner und schwärzlicher Farbe bildet, die als Torf das allgemeine Brennmaterial des [Oldenburger] Landes bildet. . . Das Herzogthum ist sehr reich an M–en. . . Ein wahres Riesen=M. Grube 3, 26; Das ganze obre Moldauthal . . ist nur ein großer M. 2c. 144; Einen noch jungen M., der erst im Entstehen ist und bei dem die Pflanzen noch lose im Boden sind, nennen die Irländer quaking bog, einen zitternden M. Kohl Irl. 1, 61, s. Bebe=M.; Viel Haide zum Plaggenmatt, vieles M. zum Brande. Möser Ph. 2, 189; Ein wüstes M. | worin selbst der Kibitz den Weg verlor. Rückert Mak. 1, 173; Durchrennt es Sumpf und M. Sch. 98b; In einem bodenlosen M–e Grund unter mir zu finden. W. 16, 172; 11, 10 2c. S. Moos 2; Au III 6; Filz 3; Loh I 2; Riet. Vgl. in versch. Bed. Mohr (s. auch Anm.) u. Mor.

Anm. Ahd. muor (auch = Meer, s. Wackernagel 1, 73, 1), mhd. muor, vrwdt. mit „Meer" (s. d.). — Das schwankende Geschlecht s. o., und z. B. das überwiegende neutr. Alexis H. 1, 1, 246; 256; Cham. 4, 51; Freiligrath 1, 377; SW. 3, 103; Goldammer Lith. 150 ff.; Möser Ph. 1, 221; OMüller Med. 1, 90; Reithard 133; 156; 160; ESchulze 3, 291; Temme SchM. 3, 77; V. 3, 24 2c., dagegen masc. Alexis H. 1, 1, 211; 268; 280; 2, 3, 291; Kohl Irl. 1, 60 2c. (s. Zssg.). Mz. meist ohne Uml., z. B.: Auf den M–en. Freiligrath SW. 2, 115; 5, 138; Grube 3, 144 ff.; Kosegarten Po. 1, 233; Haiden und Mohre. Möser Ph. 1, 101 2c.; Osn. 1, 94; 157; Steffens Malk. 2, 108 2c., doch auch: Mit allen Brüchen, Möhren, Landseen 2c. Erbvgl. 8; Möhre. 11; Möser Ph. 4, 335; Mööre. Niebuhr Schr. 1, 65; Nachgel. 53; 10 2c. — Vgl. noch obrd.: Muer = Morast, M. Schm. 2, 612; Sich des stinkenden Murk nähren. Eppendorf 126; So er den Schnabel in das Mur stopft. Ayrer Th. 109; 187 und: Feist Gemöhr, | davon ihr Wasserherren [Frösche] zehrt. Rollenhagen Fr. 466 2c.

Zssg. z. B.: Die fahlschimmernden Strecken des Bebe=M–s, dessen Fläche unter dem Fuß weithin erzittert. Masius (Körner Sch. 3, 323), s. o. Kohl und vgl. KGroth Quickb. 7; Wallend, von Buschwerk kraus, | dehnt sich das Berg=M. aus. Freiligrath SW. 4, 104; Elsen=M. [worin Elsen wachsen]. Schmidt-Werneuchen 72, s. Weiden=M.; Grün(lands)=M., mit hohem Graswuchs; Mehr durch ihre örtliche Lage und äußere Form als durch ihre eigentliche Natur, d. i. die Art ihrer Entstehung und Zusammensetzung unterscheiden sich die Torf=M–e längs Flüssen und Bächen von den Hoch=M–en auf dem Gebirge 2c. Grube 3, 143 ff.; Das Hochland=M. Goltz 1, 27; Entschwebt unruhig dem Irrwisch=M–e der kopflos | wankende Wicht. V. 2, 68; Leg=M. [niedriges, im Gegensatz zum Berg= oder Hoch=M.]; Ein wahres Riesen=M. Grube 3, 26; Die Schlamm=M–e. Gartenlaube 9, 558b; Einen Torf=M. fruchtbar machen. Kohl Irl. 1, 53; In einigen Torf=M–en. Humboldt K. 2, 21; Durch den Torf=M. Prutz Mus. 3, 384; Volger EE. 99; Waldau N. 2, 89 2c.; In Torfmören. Landwirthsch. Zeit. (55) 514b 2c.; Größere Sträucher . . geben den Filzen [s. d. 3] im Centrum des Gebirges, denen sie nie fehlen, deren Flächen sie mit ihrem grünen, niedrigen, abgerundeten Gebüsche überziehen, den eigentlichen physiognomischen Charakter von Ur=M–en gegenüber dem Urwald. Grube 3, 144; Am Weiden=M. Matthisson 166, s. Elsen=M. 2c.

Mōōrig, a.: aus Moor bestehnd, moorartig, morastig, z. B. vom Boden: Die Gegend . . flachliegend, m. G. 23, 2; Den m–en Boden für die Geest zu gewinnen. Grube 3, 26; Gutzkow R. 2, 257; Das ganze Land so m., morastig und torfig. Kohl Irl. 1, 59; Landwirthsch. Zeit. (56) 30a; Streckfuß Rol. 14, 20; Waldau N. 1, 119 2c., auch: Der m–e . . Sumpf. Volger EE. 84; Das m–e . . Wasser. Hesekiel Jen. 1, 206; Die oft m–en Alpenseen. Tschudi Th. 285 2c., auch: Ein Fisch schmeckt m., moderig (s. d. 1). — Zssg.: Án=: Auf sogenannten a–em Boden, der zwischen Geest und Moor die Mitte hält. Grube 3, 22, s. Brem. Wörterb. 3, 185.

Mōōs: 1) n. (m.), –es; –e; Möschen, lein; =: Botan.: eine Klasse der Akotyledonen, „grüne Pflanzen ohne Spiralgefäße und Blüthen, aus echtem Zellgewebe bestehend" (s. Oken 3, 177 ff.) und darunter nam. „die echten M–e (Frucht=M–e), dünne Stengel voll Blättchen, welche gestielte Kapseln tragen" (260), — auf der Oberfläche von Mooren, auf Steinen, Baumstämmen 2c., oft ein sich verfilzendes, wolliges, weiches Gewebe bildend: M. zur Streu; Die Fugen mit M. verstopfen; Ich bett' es . . | auf weiches M. B. 48a; Den größten Antheil an der Bildung der Torfmoore [s. 2] des Böhmerwalds haben M–e, und zwar Sphagnum=Arten. Grube 3, 143; Es bewächst | eure Male schon ernstes M. Kl. Od. 1, 213; Da dem Todten sein M. [sein Grab schon zu bemoosen] begann. 83; Um Schloß und Angeln grünt des M–es Sammt. Redwitz; Bleicher Primeln Knospen lüpfen | sanft das M., das sie umgab. Salis 101; Des Fischleins . ., | das aus M–en hervor sonnige Fläche durchglitt. V. 3, 38; Mit M. umgrünete Felsen. H. 2, 254; In eine Grotte . ., wo ihm das weiche M. | zum Bette wird. W. 10, 85 2c. Sprchw.: Ein Stein, der rollt [s. d.], setzt kein M. an. Auch: M. auf dem Kopfe alter Karpfen, s. M.=Karpfen und vgl.: Bemoostes Haupt, auch: Ein Urbursche mit M. auf dem Haupte. Gotthelf Sch. 78 2c. — Viele Ordnungen, Zünfte, Gattungen und Arten, z. B.: Isländisches M., Cetraria islandica, „eine nahrhafte Gallerte für Auszehrende" liefernd. Oken 3, 259 und nam. viele Zssg., s. bei Oken (Reg. 266) etwa 80 in alphabetischer Ordnung, ferner z. B.: After=M., Alge; Baum=M., auf Bäumen wachsend, z. B. Eichen=M. 2c., vgl. Berg=, Erd=, Stein=, Sumpf=M. 2c.; Da raschelt es im Berges=M–e. Schwab 448; Blasen=M. (Splachnum). JP. Fat. 2, 52 = Schirm=M.; Blumen=M–e. Tiedge 2, 168; Erd=M., s. Baum=M.; Farb= oder Färber=M., nam. Roccella (vgl. Lackmus und Orseille); Feigen=M., Corallina opuntia; Mit ihren Flecht=M–en. JP. 21, 76 [Flechten]; Blü-

hend steht im Giebel-M–e | Hauswurz. Hungari 1, 429, auf dem Giebel wachsend; Der Psittichglanz des Gold-M–es [Orthotrichum]. Immermann M. 3, 156; Heer-M., Schaftheu; Kelch-M., dessen Samen in einem Kelch liegt; Korallen-M., Muscus corallinus ꝛc.; Lungen-M., gegen Lungenkrankheiten angewandt, Lichen pulmonarius ꝛc.; Rennthier-M., Cenomyce rangiferina; Am Felsgestade voll See-M. V. Th. 11, 14; Stein-M. Langbein 2, 136, s. Baum-M.; Ein Teich, | den überkrochen rund und klein | Sumpf-M–e grün. Freiligrath SW. 4, 147 u. ä. m. — Bes. auch kollektiv (s. † Ge), übrtr.: Manches französische Gemoos oder Gepilz [wuchernd aufschießendes Produkt] in Scene gesetzt. Zelter 4, 253, vgl. Gemies. Schm. — 2) (obrd.) n., –es; Möser; -: Moor (s. d.): In dem Pfütz und Moß. Brant Narr. 21β; M.-Binsen, als in den Weihern und Mösern standen. Büchsenmeisterei 38; In den „mößeren" und Rieten. Eppendorf 63; Es kam ein Möslein, kam wieder Wald. Gotthelf Oberamtm. 37; Sumpf- und Moorland, das sogenannte große M. Kohl A. 2, 404; Stumpf 395b; Möser. 741a ꝛc. und kollektiv: Gemöß [Morast, Moder]. 390a; Querfeld durch Gemöß, Wasser, Wälder. Matthesius Lthr. 73b; Sar. 216; Gemose. Schm. ꝛc. — 3) Volkssprache und nam. bursch.: ohne Mz. und in der Ez. uv.: Geld. Vollmann: M. haben; Einen Schmul [Handel], welcher M. abwirft. Kürnberger Nov. 1, 225.

Anm. In Bed. 1 (vgl. masc. und neutr. Döbel 3, 69 und 70) ahd., mhd. mos und (vgl. Schm. 2, 633; Stalder 2, 209) häufiger mies, n. und m. (bei Luther 6, 503a: der myess), eines Stamms mit lat. muscus. Plattd. Moss ꝛc. — In Bed. 2 ahd., mhd. nur mos (Mz. mose), — doch viell. nach 1 als die moosbewachsne Gegend ꝛc., s. Schm.; Stalder 2, 214 und Grube 3, 314, auch wegen der Fortbild., z. B.: Möseln, moseln, nach Moor riechen oder schmecken (vrsch.: Wie man vom Moselwein sagt, er moselt oder vom Knaster, er knastert. Möser Ph. 4, 108), vgl.: Ob die Fische auch „mossenzen (mosseinen)" oder nach dem Morast schmecken. Zink Ök. 1, 870 ꝛc.; Mösler, Moorbewohner; mös(er)ig, s. moosig 2 ꝛc. Ferner als Bstw. in Zsstzg., z. B. auch schwzr. in Moßhaue (Stumpf 612a) = M.-Weihe. Schm. — In Bed. 3 nach Adelung „aus dem jüd.-deutsch. Mesum (Geld) verderbt [?, vielmehr aus מָעָה — maah, oder nach gw. jüd. Ausspr. mooh — Steinchen und talmud.-chald.: Münze, Obolus, s. Burtorf Lex. chald. 1236], zuw. auch Moses gesprochen", — auch: Moses (Prutz Mus. 1, 135) oder Mosen (Hesekiel Jen. 1, 251) und (die) Propheten haben (s. Schütze Holst. 3, 114), — nach Luk. 16, 29, wo Dies von den Brüdern des „reichen Mannes" gesagt ist, woraus mir mit Fortlassung der Propheten M. entstanden scheint in Umdeutung auf 1, vgl. Wendungen für „reich sein" wie: in der Wolle sitzen, engl. to be warm ꝛc.

Mōōsen: 1) intr.: mit Moos bewachsen, z. B. im Partic.: In m–den Hütten. Sonnenberg D. 1, 300 ꝛc. — 2) tr.: gw. nur in Zsstzg., vgl. schwzr. miesen: Moos ausrupfen ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-, tr.: das Moos von Etwas abmachen, ent-m. — Āūs-, tr.: Eine Höhle ꝛc. a., ent-m. — Be-, intr. (sein): mit Moos bewachsen, nam. vor Alter: Dann könnt Ihr halten, bis Ihr bemooset. VWeber 2, 363 ꝛc., auch tr.: Die Zeit bemoost Ruinen, bekleidet sie mit Moos, und refl.: Die Ruinen b. sich; Deren Grüfte sich schon bemoosten. Matthisson 220. Nam. aber im Partic. (s. moosig): Fels . ., reich bemoost. G. 6, 274; Von heiligen, bemoosten alten Eichen. Hagedorn 2, 124; Den bemoosten Rand [des Pfuhls]. 277; Vom bemoosten Kirchenthurm. Hölty 15; Platen 4, 282; Das bemooste Dach. Ramler F. 1, 121; In bemoosten Gründen. Thümmel 8, 30; Der grünbemooste Gipfel. V. 4, 150 ꝛc., auch: Rosen, die bemoost sind. Kl. Od. 2, 67, s. Moosrose; Bemooste Karpfen, alte, s. Mooskarpfen und (bursch.) von Studenten: alt, viel Semester hinter sich habend. Vollmann 47; Bemooster Bursche zieh ich aus. Ausw. d. Lied. 310 (Schwab); Bejahrt und noch Student, | bemooster Herr. G. 12, 86; Die Füchse der Revolution werden bemooste Häupter [s. d. 6]. Heine Sal. 1, 25; OMüller 1, 53 ꝛc. — Nbnf.: Bemöst. Fleming 583, s. Olearius Reis. 187b; Kein „bemoss'tes" Dach. Weichmann 3, 317 ꝛc. — Ent-, tr.: vom Moos freimachen, auch refl.: [Er sieht] Rom's Ruinen sich e. | und Athen's Gefilde blühn. Matthisson 203. — Über-: intr. (sein), refl.: mit Moos überwachsen, seltner tr., s. be-m.: Daß mein Grab noch unter deinen Füßen übermose sich. Platen 2, 83; Halbübermooste Felsblöcke. Scherr Nem. 2, 144; Tschudi Th. 13; [Das Pferd], wie übermoost auf dem Rückgrat. V. Sh. 3, 391, vgl.: Außerdem hat's den Rotz und auf dem Rückgrat ganz vermoost. Shakespeare 5, 285. — Um-: (s. be-m.) mit Moos umwachsen: Der ummooste Bach. Salis 86. — Ver-: (s. be- und über-m.) ganz moosig werden, verwitternd mit Moos bewachsen und tr.: so machen: Die Dächer mit groben gerißnen Schindeln unzierlich gedeckt, die durch die Jahrszeit ganz schwarz gefault und vermoost sind. G. 14, 216; Das v–de Vermodern der Kunstgrotten. 18, 293; Denn auch der Denkstein verwittert, die Inschrift vermooset. Kosegarten Dicht. 1, V; Kein längst vermoseter Spaß. JP. 31, 20 ꝛc., vgl. schwzr.: Vermiesen, tr., auch: mit Moos verstopfen.

Mōōsig, a.: voller Moos (s. d. 1 u. 2): 1) moosbewachsen: Moosichte Steine. Geßner 2, 165; Einen m–en Felsen. LPHahn Hohn. 32; Ihr [der Moosrose, s. d.] m. Gewand. Kl. Od. 2, 67; 202; Dem braun-m–en Gestein. Tschudi Th. 530 ꝛc. — 2) voller Moor oder Morast, z. B.: M. und morastig. Kohl Pet. 2, 266; Von einer m–en Cisterne. . . Aus Pfützen trinken. W. 12, 235, vgl.: Behüte alle Röhren . . vor allerlei mösichten, unreinen, giftigen, trüben und modichten Wassern. Matthesius Lthr. XXXVII; Ist dieser See gar mösig und sumpfig gewesen. Stumpf 390a; Das eben „mosig" Geländ. 390b; In einem „mosechten" Grund gelegen. 560a ꝛc.

Mōōsling, m., –(e)s; –e; –s-: ein meist auf moosigem Boden wachsender eßbarer Pilz, der Räßling, Agaricus prunulus. Oken 3, 149 (frz. mousseron, von mousse, Moos).

Móppel, -er: s. Mops 1.

Móps, m., –es, (–en); (–e), Möpse; Möpschen, lein; -: 1) eine Stubenhunderace, etwa der Bullenbeißer im Kleinen, glatthaarig, gedrungnen Leibs, mit rundem, etwas plattem Kopf, kurzer, schwarzer Schnauze, breiter, aufgeworfner Nase, kurzen Lippen und hängenden Ohren, Canis fricator (s. Muff, Anm. am Schluß): Die Zähne immer blecken wie ein M. Brentano Wehm. 127 ꝛc.; Sich langweilen wie ein M. (Scherr Nem. 2, 278), wie ein M. in der Schublade (Holtei Nobl. 1, 186), wie ein frisierter M. im Tischkasten ꝛc.; Ein muntrer M., der mich umschnüffelte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 241; Des kranken M–es gutes Leben | begehrt der neidische Bellin. . . Seht, spricht er, diesen Brotdieb an! ꝛc. Lichtwer 51; Platen 4, 15; Einen Begleiter . ., der meinen Eigensinn, meinen Haß gegen Scherze und Liebkosungen, mein Stillschweigen, meine gerunzelte Stirne, ja sogar mein Asthma vollkommen in sich vereinigte. . . Daß nur von einem M–e die Rede ist ꝛc. Thümmel 1, 6 ꝛc. — Möpse. Z. 299a; ETAHoffmann Ausgw. 7, 101; Hagedorn 1, 62; Immermann Card. 47; Unsere lebendigen Spitze und komischen Möpse. Kohl Südr. 2, 138; OLudwig Thür. 1, 38; Zachariä 1, 105; 140 ꝛc., seltner: Mopse. Adelung; Pz 2, 433 ꝛc. (s. 2). — Das alberne Möpschen. Pfeffel Pr. 1, 169; V. 2, 70 ꝛc. — Zufällige Gedanken über einen Mopsen von Christiane Marianne Zieglerin (s. Polko NNov. 28). — Nbnf.: Was fehlt dem Mopper, daß er so winselt und heult? Hebel 3, 127; Moppel, das Moppelein. Schm.; Ein alterschwaches Möppelchen. Schlönbach Orig. 1, 35 ꝛc. — 2) übrtr. (s. 1): ein Dummkopf ꝛc.: Soviel . . | als M–e wilder Zucht mein Knittel [meine Satire] hier getroffen. Günther 466 ꝛc., vgl.: So wie Mupf die Lehre hört [ohne Nutzen]. Hagedorn 2, 227. — 3) Möpse (burschik.) = Gelder. Vollmann 324; Unter Möpsen verstand er Gulden und Thaler, überhaupt harte Münze. Presber Wolk. 28 ꝛc.

Zsstzg. z. B. zu [1]: Bastard-M. Oken 7, 1564 ꝛc., ferner: Dóppel-: eine Sorte holländ. Schnupftabacks, benannt nach dem zwei Möpse zeigenden Fabrikwappen: Eine Prise echter D. Auerbach D. 1, 382; Immermann M. 2, 6 ꝛc.

* **Moqu-ánt** (frz. mock-), a.: spottlustig. — **-erīē**, f.; –en: Spötterei, Spottrede. — **-eur** (–ör), m., –s; –s: Spötter. — **-īēren**, refl.: spotten, sich über Etwas aufhalten oder lustig machen, auch „mokieren". Monatbl. 1, 440a od. „mockieren". W. Luc. 1, 143 ꝛc.

Mōr: 1) f.; –en: (mundartl., vralt.) Sau, Zuchtsau (mhd. more), s. Stalder 2, 214; Daß man den Eber nit gleich zulasst, wann die M. begierig. Eppendorf 85; Die M. des wilden Schwein. Ayff Th. 6; Von eines wilden Schweins Eber und einer zahmen M–en oder Sau. 57; Bäcker-M. Fischart B. 271a ꝛc., eine vom Bäcker gemästete, als bes. fett (s. Zarncke Br. 413a); Wie ein Haufen Färlin [Ferkel] von einer fruchtbarin Morin geworfen. 231b ꝛc., — z. B. noch: Ob eine schwarzborstige „Mohr" aus der Moorlache ferkelt. V. Sh. 2, 87. — 2) s. Mohr und Moor.

* **Morāl** (lat.), f.; –en, –i-en; -: Sittenlehre (s. d.), sowohl als Gesammtheit (ohne Mz., — auch ein Werk darüber, Mz.: M–en), wie auch eine einzelne gute Lehre, z. B.: Die M. der Fabel; Die M. des „rasenden Herkules". L. 4, 255; Ich habe mir diese M. daraus gezogen, daß ꝛc. W. Luc. 1, 362 ꝛc. Hierzu als Mz.: Eine Spreutonne kahler M–en. H. R. 7, 91; Langweilige M–en darüber. Sulzer 2, 356b ꝛc. und häufiger: M–ien (vgl. lat. moralia). G. 4, 6; L. 4, 129 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Sie gängelt die kindische Vernunft mit der gemeinen Haus-M. V. Ant. 1, 219; Schul-M. ꝛc. — **-isch**, a.: 1) der Sittenlehre angehörig, darauf bezüglich, darin begründet ꝛc.: Und hinten der m–e Satz nach wie in einer Leichenpredigt. Klinger LeidW. 29; JvMüller 6, 4; Ein Mensch in diesem Zustand empört nicht bloß den m–en Sinn . ., auch der ästhetische Sinn ꝛc. Sch. 1117b; Eine physische Möglichkeit scheint gegeben, das Gesetz auf den Thron zu stellen. . . Vergebliche Hoffnung! Die m–e Möglichkeit fehlt (s. 3). 1154a ꝛc. — Dazu: Einen M–en haben, s. Katzenjammer. — Ungw.: So ist der Geschmack entweder auf Das, was in der Gestalt und dem Ausdrucke des Gesichts m. ist, oder auf das Un-M–e geheftet. Ein Frauenzimmer wird in Ansehung von Annehmlichkeiten von der letztern Art hübsch genannt. Kant SchE. 65, wo m. bez.: was das Gemüth erregt, zum Herzen spricht, — un-m., den Ggstz.: was kalt läßt ꝛc. — 2) der Moral gemäß, sittlich, sittlich gut, Ggstz. un-m., unsittlich: Ein m–er Wandel ꝛc.; Sie können einen ungesitteten Gegner vielleicht in mir finden, aber sicherlich keinen un-m–en ꝛc. L. 10, 179. — 3) nur gedanklich, nicht wirklich vorhanden: Eine m–e Person, Etwas, das als Person nur gedacht wird, es nicht ist. — **-isīēren**, intr. (haben): Moralien machen, Sitten predigen, tadeln, vgl.: Ich bemoralisiere Niemanden, suche immer die gute Seite auszuspähen. Goethe's Mutter (an Fr. v. Stein); Daß er sich bemühe, aus unserer Welt hinauszulachen, was unsere Weisen hinaus-m. wollen. JGMüller Lind. 1, 21 ꝛc. — **-ist**, m., –en; –en: Morallehrer ꝛc.: Sch. 130b; Als Pedant, als Schul-M. Börne 1, 266. — **-itǟt**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Moralisch-Sein, die Sittlichkeit, Ggstz. Im-M. — 2) eine früher in England übliche Art Dramen. Gervinus Sh. 1, 90; Schlegel Dr. 2, 2, 379 ꝛc.

* **Morǟne**, f.; –n: 1) Stein- oder Blockwall eines Gletschers (s. Gand, Anm.; Guffer). Kohl A. 3, 184; 2, 309; Tschudi Th. 471; Central-M–n. Kohl A. 3, 91; End-M–n. Burmeister Gsch. 279; Front- oder Stirn-M–n. 54; Kohl A. 3, 95 (s. Firnstoß); Seiten-M–n. 91 ꝛc. Über die Abstammung s. Murre 1 und zermorschen. — 2) Name von Fischen, s. Maräne und Muräne; Auf denen im Rohr die M. weilt, | sich des Garns Tücke nicht naht. Kl. Od. 1, 252 ꝛc.

* **Moráſt**, m., –(e)s; (–e), Moräste; -: 1) (o. Mz.) tiefkothige schwarze Erde, Moder (s. d. 1): Straßen voller M.; Im M. stecken bleiben ꝛc. — Verallgemeinert = Koth: Der Mensch entsteht aus M. und watet eine Weile im M. und macht M. und gärt wieder zusammen in M. . . Das ist . . der morastige Zirkel der menschlichen Bestimmung. Sch. 130b. — 2) tiefkothige Sumpfgegend, Moor (s. d.): Moräste trocken legen; Die sog. rothen oder trockenen Moräste . . und die grünen, schwarzen oder feuchten Moore. Kohl Irl. 1, 62; Einen M., in dem ich versunken wäre. L. 12, 239; Mendelssohn 4, 2, 117; Moräste voller Koth | verkehrten sich in Feld. Lichtwer 209; Ein großer M. Olearius Reis. 337a; Durch viele Moraste und Wasserbäche. 219b; Flugsand machte diesen See zum M., den M. zur

Wiese ꝛc. Volger ÉE. 339 ꝛc.; Die Salzmoräste, an denen sie wohnen. H. Ph. 3, 16. — -en, tr. und intr. (sein): in Morast (sich) verwandeln, gw. nur in Zsstzg., z. B.: Daß gewisse Gegenden .. ganz versumpften und einmorasteten. Kohl Irl. 1, 65; Man vermorastet die Marschen durch Fangdämme. Jahn M. 162; Pröhle Z. 154. — Ggstz. Ent-m., von Morast reinigen ꝛc. — -ig, a.: voller Morast oder Moräste, kothig, sumpfig ꝛc.: Das ganze Land so moorig, m. und torfig. Kohl Irl. 1, 59; Moosig und m. Pet. 2, 266; JvMüller 24, 178; Wie ich .. Sümpfe zu grasigen Wiesen erhöht und m–e Felder | abgrub. V. 2, 9; In ein m–es lichtleeres Loch gesperrt. W. 12, 269 ꝛc.

Anm. Zunächst roman. Ursprungs (ältre Formen Marak ꝛc.), doch vrwdt mit Moor, Marsch ꝛc., s. Diez 217.

* **Mōraß**, n., m., uv.; 0: (veralt.) Art Maulbeerwein: Meth, M. und Wein. Simrock Nib. 1750 (môraz), s. Benecke und Wackernagel Gl. 389.

* **Morbleu!** (frz. morblö), interj. des Fluchs ꝛc.: Donnerwetter! ꝛc. Sch. 120a.

* **Morbōna** (lat.), f.; 0: Myth.: die Göttin der Krankheiten. Pfeffel Po. 3, 147.

Mórchel, f.; -n; -chen; -: eine Zunft von Pilzen, aus einem fleischigen Stock bestehend, der oben eine Keule mit Schläuchen in einer Samenhaut trägt, meist eßbar, „Keulenpilze". Oken 3, 120, mit vielen Gattungen und Arten, nam.: die Morchella esculenta oder Phallus esculentus: Eine schwarze unförmliche Masse, welche das Aussehen und die Feuchtigkeit einer M. hat. Freytag Soll 3, 86; W. 1, 15; 183; Sh. 1, 91 ꝛc.

Anm. Bair.: Die Maurachen, der Mauracher, die Morach, der Mörcheling. Schm. 2, 609; 611; schwzr.: Die Morache, Moroche, der Moracher, das Morauchli. Stalder 2, 214; bei Spate Morche, vgl. mhd. morche ꝛc. (Benecke 2, 217b), was aber versch. Pflanzen bez. (s. Möhre ꝛc., z. B. auch Nachtschatten), s. auch frz. morille, M. Diez 691 und morelle (der „dunkle" Nachtschatten). 232, vgl. Morelle 2.

Zsstzg. z. B.: Ást-: die Gattung Sparassis. — Bástard-: Gatt. Verpa. — Brēit-: Varietät von Phallus esculentus mit breitem, rundem Hut, Ohren-, Stock-M., im Ggstz. zur Spitz-M. mit spitzem Hut. — Ếrd-: Trüffel (s. d.). — Fāden-: Gatt. Typhula. — Fálten-: Gatt. Helvella. — Gícht-: Phallus impudicus. — Káppen-: Gatt. Leotia. — Korállen-: Clavaria coralloides. — Mōōs-: Pistillaria muscicola. — Ōhren-: Breit-M. — Schāūfel-: Gatt. Spatularia. — Spítz-: Gatt. Morchetta, s. Breit-M. — Stēīn-: gemeine Falten-M., Helvella esculenta. — Stémpel-: Gatt. Pistillaria. — Stóck-: Breit-M. — Wáchs-: Gatt. Calocera. — Zúngen-: Gatt. Geoglossum. — Zwēīg-: Gatt. Clavaria.

Mórd, m., -(e)s; -e, (Mörde); -: 1) unbefugte, absichtliche, gewaltsame Tödtung, vgl.: Tödten ist kein M. Heine Sal. 1, 90; Die Hinrichtung eines Mörders ist kein M. (a) ꝛc., s. Todtschlag und nam. Haltaus 1364. Aus versch. Gesichtspunkt betrachtet, kann freilich ein und dieselbe Handlung mit dem Namen M. bez. werden oder nicht, z. B. das Tödten eines Gegners im Zweikampf, je nachdem darin ein Gottesurtheil, etwas Gesetzliches gesehn wird oder nicht ꝛc.; Manche kriegsrichterliche (standrechtliche ꝛc.) Hinrichtungen sind M–e, z. B. die Erschießung des Herzogs von Enghien ꝛc., s. Justiz-M. So sagt ferner z. B. Tell in seinem Monolog: Sie alle ziehen .. | an ihr Geschäft — und meines ist der M.! (b) ... Euch zu vertheid'gen, eure holde Unschuld | zu schützen vor der Rache des Tyrannen, | will er [euer Vater] zum M–e (a) jetzt den Bogen spannen. Sch. 544b, dagegen sagt er zu Parricida: Gerächt | hab' ich die heilige Natur, die du | geschändet. — Nichts theil' ich mit dir, — gemordet | hast du, ich hab mein Theuerstes vertheidigt. 551b, s. Mutter-M. und e. — a) vereinzelnd = eine Mordthat: Einen M., M–e begehn, verüben, vollbringen; Sich eines M–es schuldig machen ꝛc.; Wüßte er einen M. auf dich, er sagt's nach. Sir. 6, 9; Der M–e Stifter läßt | nie der Götter Auge frei. WHumboldt 3, 48; So braucht ein Arzt das Gift, | das außer seiner Hand nur häm'sche M–e stift. L. 3, 345; Rausch' ihm [dem Tyrannen] alle M–e seiner Tage | bis zur fernen Richterstelle nach! Tiedge 2, 78, alle in seinen Lebenstagen verübten ꝛc. Veralt. Mz.: Daß er so und so viel M. begangen. Zinkgräf 1, 255 ꝛc. und: Die auch nicht Buße thäten für ihre Mörde [die von ihnen verübten, s. u.]. Off. 9, 21; Weil zwei Mörde .. geschehen. Gryphius Squ. 15; Verhindert viel böser Mörd [Reim: zerstört]. Luther SW. 56, 295; Matthesius Lthr. 95b ꝛc. Theils mit subjekt. (s. Anm.), theils — und zwar häufiger — mit objekt. Genit. (vgl. Zsstzg.): Der M. Kain's, den dieser verübt; der M. Abel's, den dieser erduldet; Noch rauchend vom M. (s. b) der Erschlagnen, objekt.; Ihre Mörde [subjekt., s. o.]. Off. 9, 21 ꝛc. — b) (s. a, nicht immer scharf zu trennen) ohne Mz., zusammenfassend: das Morden, nicht bloß von einer einzelnen Mordthat: Auf M. und Rache sinnen; M. und Brand (s. h); M. und Todtschlag (s. 2). Alexis H. 2, 1, 190 u. o.; Raub und M. treiben. 1. Macc. 13, 34; Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, M., Ehebruch. Matth. 15, 19; Gal. 5, 20; Und gehet bei ihnen unternander her Blut, M., Diebstahl ꝛc. Weish. 14, 25; Alle durch den M. ausgerottet. Obadj. 9; Die m.-brütende Nacht. Eichendorf Lärm 49; Auf Erden war in unserm Hause | der Gruß des M–es gewisse Losung. G. 13, 52; Wer verstohlen | des M–es (a) schwere That vollbracht. Sch. 58b; Man hat Exempel, | daß man den M. (a) liebt und den Mörder straft. Sch. 397b; 392a; Uns unglücklichen Männern zum Kampf und Beginne des M–es. V. Od. 24, 169 ꝛc. — c) (s. b) das Morden, mehr oder minder personif. (vgl. Mörder): Der Wolf heult und heult den gräßlichen, schwarzgelben M. aus dem Schlaf auf. B. 294a; Aufgeschreckt von seinem heulenden Wächter, | dem Wolf, gleich einem Nachtgespenste, geht | mit groß — weit — ausgeholten Räuberschritten | der M. an sein entsetzliches Geschäft. Sch. 563a; Nicht offenbar, noch heimlich soll's dem M. | gelingen, euer Leben anzutasten. 411a; Mit gewaltsamer Hand | löset der M. auch das heiligste Band. 510b; Überall leuchteten indeß dem sich fortwälzenden M. Pechkerzen vor den Häusern. 1075a ꝛc. — d) M. auch übertr. auf ein personif. Obj., gegen welches ein arges seine Existenz gefährdendes oder sie vernichtendes Unrecht verübt wird (vgl. morden): Einen M. an Jemandes Unschuld, Lebensglück, an der Freiheit eines Volkes begehn; Die Arbeit, vollendet, ist sogleich Geld. Daß sie warten muß, bis sie durch Zufall Geld wird, ist der schaudervollste, empörendste M. der Menschheit [objekt. Genit.]. Gutzkow R. 7, 44 ꝛc., s. Seelen-, Völker-M. — e) zuw. in gehobner Rede, verallgemeinert = Blutbad, Metzelei, massenhaftes Tödten, ohne Bezug auf Recht oder Unrecht, z. B.: Neuseeländisches Schlachtlied: .. Heut fordern wir Rache, heut bieten wir M. B. 60b; Zu einer Sommerwende geschah der große M. Simrock N. 2023; Du nicht darfst der Versöhnungen | durch vielen M. untadliges Wollenviehs. V. H. 1, 216 ꝛc., s. Drachen-M. — f) (s. e) zuw. = Spur, Zeichen des M–s, nam. das Blut der Wunde ꝛc.: Sie wuschen mit Wasser den blutigen M. von den Gliedern. Il. 7, 425. — g) zuw.: etwas für das Gefühl tief, tödtlich Verletzendes, Quälendes: Es ist als ein M. in meinen Beinen, daß mich meine Feinde schmähen. Ps. 42, 11; Dieser Gedanke war M. und Tod für ihn. Stilling 4, 176 ꝛc. — h) M.! Ruf bei einem Überfall von Mördern um Hilfe ꝛc., vgl.: Nun schreit sie über uns das M. [Anm.]. HSachs G. 2, 136 (s. u.); Das Fräulein, das schrei [schrie]: M–e! | M. über alles Leid. Wackernagel 2, 121 Z. 4, nam. auch (s. Jo, Anm.): O mordio! reddio [rettet!] 135 (vgl.: Mordenio! retten! Murner Ul. 116); Fahr hin, Meuchelmörder! (er sticht ihn todt). Räuber (in Bewegung): Mordio! Mordio! Sch. 133b ꝛc. und in Verbind. mit Zeter (s. d. und Haltaus 2153 ff.): Zeter (und) M., — (und) Mordio schreien, ein M.-Geschrei erheben, d. h. rufen, daß ein M. geschieht, dann aber auch nur: furchtbar schreien (s. M.-Spektakel ꝛc.). Brentano Wehm. 133; Hebel 3, 200; 222 ꝛc.; Drauf .. | gab's lautes Zetermordio. B. 25b ꝛc.; Zeter und Mordio über Einen schreien, ihn als Mörder bezeichnen ꝛc. Luther 5, 321b; 6, 102a ꝛc. — Dann auch (vgl. Blitz 2c ꝛc.) als Fluch, Schwur, Ausruf der Verwundrung ꝛc., z. B.: Was seh ich, Egle? Ha, Mordjo! | an deiner Wange klebt ein Floh! Pfeffel Po. 3, 127; „M.!" — flucht er laut. B. 52b; M.! Donner! Rank Haus 51; M. und Tod! Sch. 105b ꝛc. Dazu auch wohl: Daß euch der M. erschlage! Weidner 256 ꝛc., und als Bestimmungswort, nicht bloß: M.-Sapperment! Hebel 3, 293; M.-tausend Sapperment! Iffland 3, 1, 121 ꝛc. oder: M.-Weg. V. 2, 12 ꝛc., ein furchtbar schlechter; Einen m.-mäßig prügeln ꝛc., sondern auch zur Bez. des Ungemeinen überh.: Ein M.-Kerl, -Rausch, -Gaudium. Schm. 2, 615; Sie verthäten mordsviel Geld. Gotthelf Sch. 364; Ein mordgnädiger Herr. vHorn rhD. 2, 64 u. ä. m. in der Volksspr. (vgl. mörderlich). Ähnlich auch: Auf M. z. B. schreien, Einen hauen; Es friert auf M. und verstärkt: Till hackte Holz auf M. und Brand. Claudius 7, 63 ꝛc. — 2) M. und Todtschlag, Name eines Biers in Kyritz (z. B. JP. 31, 37), in Eisleben, s. Bier, Anm.

Anm. Goth. maúrthr, n., ahd. mord, n., mhd. mort, n. und m., vergl. lat. mors, Tod, zu mori, sterben (Skr.-Wurzel mri). Das sächl. Geschl. noch im ältern Nhd., z. B. HSachs (s. 1h); Dies M. geschah ꝛc. Stumpf 526b; Das M. eines Juden [subj. Genit.]. 729b ꝛc. Mz. mit Uml. z. B. Luther (Wackernagel 2, 20 Z. 24) ꝛc., s. Kinder-M. Dazu: morden, goth. maúrthrjan, ahd. murdran und murdan, mhd. mürden, morden; Mörder, goth. maúrthrja, ahd. murdrëo, mhd. mordær(e), morder ꝛc. S. mörderisch ꝛc.

Zsstzg. vielfach, nam. (wie in denen ohne Erklärung) mit objekt. Genit., zuw. Doppeldeutung, s. [1a] leicht zu mehren nach den folg., vgl. Ermordung: Bandīten-: durch einen Banditen, gedungnen Meuchelmörder. — Bránd-: Mordbrennerei, Brandmörderei. — Brūder-: Sage mir die größte Sünde. ... Vater-M. heißt die eine, B. die andere. Sch. 139b; Von den B–s Händen entseelt. 507b; 513a ꝛc. — Dóppel-: doppelter, zwiefacher Mord. Gryphius Fr. 359. — Dráchen- [1e]: Drachentödtung. Uhland 307. — Ḗigen-: gw. Selbst-M.: Komm, E. mit Strang und Stahl! Gryphius Fr. 425; Kühne Char. 1, 43; 120; Lohenstein A. 1, 5 ꝛc. — Éltern-. — Frēīheits- [1d]: Cäsar's F. | gab Brutus gegen ihn den Mordstahl in die Hand. — Fürsten-. — Gátten-. — Geschwíster-. — Gíft-: Meuchel-M. durch Gift. JKinkel Jb. 2, 133. — Justīz-: ein Mord, zu welchem die Justiz die Hand geliehn ꝛc. oder in Folge des Justizverfahrens. — Kāīser-: Von dem Blute triefend | des Vater-M–es und des K–s. Sch. 551a. — Kínder-: O pfui über den K., den Weiber-M., den Kranken-M.! Sch. 121a, die Ermordung von Kindern, Weibern und Kranken; Der bethlemitische K. ꝛc.; Von Kinder- und Vätermörden. Opitz (Wackernagel 3, 1, 624 Z. 25), zuw. statt Kindes-M. (s. d.). — Kíndes-: das Tödten der Leibesfrucht oder eines neugebornen Kindes durch die Mutter (s. Kindesmörderin), auch: eine zur Abtreibung der Leibesfrucht dienende Pflanze, der Sadebaum, Juniperus sabina (vgl. Menschendieb). Nicht immer genau geschieden von Kinder-M. (s. d.). — Kōnigs-: Zu der verfluchten That des K–s [die Ermordung der Königin]. Sch. 406a; 417a; 301b ꝛc. — Kránken-: s. Kinder-M. — Lügen-: durch Lügen bewirkter. Luther SW. 56, 226. — Männer-: Würze des M–s zu erkundigen, daß er mit solcher | sich die ehernen Pfeile vergiftete. V. Od. 1, 262, versch.: Mannes-M., s. Kindes-M. und vgl. Gatten-M. — Ménschen-. — Mēūchel-: meuchlerischer Mord: Durch einen der schrecklichsten M–e befleckt. Engel 7, 144; Jenen der ganzen Welt als heroisch-patriotisch rühmlich geltenden M. [Geßler's Ermordung durch Tell]. G. 22, 368; Angelegte M–e. Sch. 1078b ꝛc. — Mútter-: Die Furien .. reizten den Sohn [Orest] zum M. an. 507b. Uneig.: Meine erste Handlung, | als ich das Licht der Welt erblickte, war ein M. 243b, meine Geburt kostete meiner Mutter das Leben. — Nácht-: nächtlich verübter. Spate. — Rāūb-: ein Zwecks eines Raubs begangner. — Schláchten-: Die entrissen mir der Sch. ABube (Hungari 2, 46). — Schwéster-. — Sēēlen- [1d]: Dein schwarzes Aug, | weil es so stark im S. Daumer H. 1, 73. — Sélbst-: ein Mord, durch den Jemand sich selbst das Leben nimmt: Erzählungen von mehreren S–en. Arnim 366; Schreckliche Rache, Bruder-M., Vater- und S. G. 33, 246; 22, 165; Zudem war es eig. kein rechter S., im vollen Sinne des Wortes, ehe eine Selbsttödtung durch Mangel an Überlegung. Stahr Par. 1, 77; Dieser Seelenzustand, welcher den Wunsch des

S–es emporwachsen lässt. Tieck DBl. 2, 102; 108 ꝛc., vgl.: Entwertherung. JGMüller Lind. 2, 360, mit Bezug auf den S. Werther's (G. 14, 1 ff.). Übertr.: Der Idealmensch Fenelons — so voll Liebe und voll Stärke — der Idealmensch Kato's III. — so voll Stärke und voll Liebe — könnten gleichwohl sich nie gegen einander ohne Geister-S. [ohne sich geistig zu vernichten ꝛc.] auswechseln od. seelenwandern. JP. 36, 37. — Strāßen-: auf offner Straße begangen. — Tyránnen-. — Vāter-: Platen 4, 102 ꝛc., zuw. auch nur von der Ermordung eines Nahverwandten, z. B. des Oheims. Sch. 551a, s. Kaiser-M., ferner Kinder-M. — Verwándten-. — Völker- [1d]: z. B. von einem mörderlichen Völkerkrieg. Herwegh 1, 41, aber auch: die Vernichtung eines Volks durch Mörderthaten, z. B. des polnischen Volks durch die Zaren. Platen 6, 36; Ihre längst entnervten, | weibisch entgürteten Dschingiskane, | die nur des Mords noch pflegen und nicht der Schlacht, | des V–s. 2, 200 ꝛc. — Wéchsel-: ein Mord, wobei zwei Pers. sich wechselseitig morden: Lasst diese Halle .. | den Schauplatz werden eures W–s. | Vor eurer Mutter Aug zerstöret euch | mit euren eignen, nicht durch fremde Hände. Sch. 493a. — Wēiber-: s. Kinder-M., vgl. Weibes-M. [Gatten-M.] u. ä. m.

Gemórd(e), n., –s; 0: das wiederholte dauernde Morden, Gemetzel: Wenn nur des ewigen vergeltenden G–es ein Ende wird. WHumboldt 3, 5; So ist vermischt das G. [in der Schlacht]. V. Il. 14, 60.

* **Mordent** (frz. –áng), m., –s; –s: Mus.: kurzer Pralltriller, it. Mordente.

Mórden: durch Mord (s. d.) tödten: 1) intr. (haben): Sie sengen, brennen und m. G. 9, 112; Gemordet | hast du, ich hab mein Theuerstes vertheidigt. Sch. 540b; So dort unter die Freier hineingestürzt in dem Saale | mordeten wild sie umher. V. Od. 22, 308 ꝛc., veralt.: Zu stehlen, zu mörden. Fischart B. 1b ꝛc. Nam. oft im substant. Infin.: Lügen, M., Stehlen .. hat überhand genommen. Hos. 4, 2; Jer. 6, 7; Hes. 33, 26; Schnaubete mit Drohen und M. wider die Jünger. Ap. 9, 1; Ein M. und Brennen ins Blinde hinein. Auerbach Tag. 187; Mit Stehlen, Rauben und M. G. 5, 241; Noch drei Tage dauerte das M. Sch. 1075b; Ein fürchterliches M. sei geschehn [Blutbad]. 390a ꝛc. — 2) tr.: eig. (häufiger er-m.): Seine Entronnenen zu m. Obadj. 14; Daß er .. sie überfalle und morde. Hes. 21, 22; Wenn ihr dies Herz durchbohrt, | gemordet habt ihr, nicht getödtet mich: | in seinem Busen lebt mein andres Ich. MBeer Arr. 110; Wie du Lampen [den Hasen] gemordet. .. Wer sollte glauben, der Widder | würde Lampen er-m.? G. 5, 239; Nicht Ihr habt ihn gemordet, Andre thaten's. Sch. 408a; Mich meuchlerisch | zu m. 493b; Seitdem er den Mörder Ägisthos | tödtete, welcher ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet. V. Od. 1, 301 ꝛc., auch übertr. (häufiger als er-m.), z. B.: Mir war's, als hört' ich eine Stimme: Schlafe nicht länger! Makbeth mordet den Schlaf! ... Schlaft nicht mehr! Glamis hat den Schlaf ermordet! Und dafür wird Cawdor nicht mehr schlafen. B. 294b ff., vgl. Sch. 563b; Er schläft! o mordet nicht den heil'gen Schlaf! [den Schlafenden] 402a ꝛc., auch: Das Glück | des holden Zöglings müsst ich m. helfen. G. 13, 259, vernichten; Du hast den Frieden meines Hauses gemordet ꝛc. — 3) Zu 2 selten: Die gerichtliche Mordung des alten Sokrates. W. 22, 296, gw. Ermordung oder Mord. S. auch Mörder.

Zsstzg. z. B.: Aūs-, tr.: durch Morden ausleeren: Das gedemüthigte ausgemordete .. Lacedämon. Fallmerayer Mor. 1, 52. — Dahín-: hin-m. — Durch-, tr.: mordend durchziehn: So durchmordet denn die Welt, bis von der ganzen Menschheit nur noch Einer übrigbleibt. Börne 3, 19. — Er-, tr. [2]: Einen e. (veralt.: ermörden, z. B. Brant Narr. 62 v. 20; Büchsenm. 2; Schaidenreißer 10b; 11a; 13b; 14a; ermürden. Stumpf 420a ꝛc.), gw. statt morden: Da er befand, daß sie ihn wollten ermordet haben, ließ er sie tödten. 1. Macc. 16, 22; Unschuldiglich ermordet. 2, 4, 36 ꝛc.; E. lassen kann sie mich [Elisabeth die Maria Stuart], nicht richten. Sch. 414b; 397b; Dort mit geschliffenem Schwert ermordet sie. V. Od. 22, 443. Ungw. mit unpersönl. Subj.: Er verfiel in ein pestilenzialisches Fieber, das ihn in wenig Tagen ermordete [hinraffte]. G. 29, 126. Auch übertr.: Ermordet nicht mein ganzes Glück! B. 54b; Die Unschuld e. Göckingk 3, 46; Dieser König hat meine Ehre ermordet. Klinger 2, 42; Der seine Genüsse ermordet, weil ihm keiner einige Mühe kostet. 6, 49; Seine Ruhe war schon ermordet. 8, 314; Der [in der Brautnacht] ermordten Jungferschaft. Mühlpforth 2, 19; Wer giebt ihm die ermordete Ehre wieder? JP. 2, 48; So lange dieser Sinn in uns nicht zu e. ist. 34, 11; Schlaft nicht mehr! | Den Schlaf ermordet Makbeth ꝛc. Sch. 563b ꝛc. — Dazu (eig.): Daß sie nur etwa vier bis sechs von den Ermordungen der Bartholomäusnacht auf dem Gewissen habe. Sch. 1078a; Bei vieler Männer Ermordungen warst du zugegen. V. Od. 11, 416; Der Freier Ermordung. 23, 137; 22, 63 ꝛc. Ugw.: Ermorder, s. Mörder. — Hín-: Einen, übertr. Etwas h., morden, so daß er, es hin, dahin ist. Droysen A. 2, 40; Warum in feiger Seele hast du diesen Mann | nicht selber hingemordet? WHumboldt 3, 91; Die blutigen Schatten .. all der von ihm oder durch ihn hingemordeten Opfer. Stahr Jahr. 2, 150; Wiedasch Od. 15, 278; Ein Rächer der hingemordeten Freiheit. — Mēuchel-: meuchlings morden, gw. tr., eig. und übertr.: Dieses Auge, sonst nur Liebesblicke wechselnd, suchte die dunkeln Wege des Vertrauen und meuchelmordete die Sorglosen. Börne 2, 299; Als hätten Buben die ganze Ernte muthwillig geköpft und gemeuchelmordet. Kürnberger Am. 375; Die Heiligkeit eines reinen Familienlebens gemeuchelmordet. 456; Die seinen Vater gemeuchelmordet hatten. Sealsfield Leg. 2, 98; Verrina meuchelmordet den Fiesko. Stahr Nat.Z. 8, 43 ꝛc. — Nīeder-, tr.: mordend niedermetzeln: Sich des Sieges erfreuend und niedergemordeter Feinde. G. 5, 118. — Ver-, tr.: (veralt.) er-m. Weidner 75 ꝛc.

* **Mordénte** (it.), m., uv.; uv.: Mordent (s. d.).

Mörder, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): 1) Pers., die mordet (eig. und übertr.): Diebe, M., Ehebrecher. Jer. 7, 9 ꝛc.; Die ungöttlichen Opferer und unbarmherzigen M. ihrer Söhne. Weish. 12, 5; Der Arme hat Nichts denn ein wenig Brots; wer ihn darum bringet, ist ein M. Sir. 34, 25; Du M. edler Lebenszeit! Gleim 6, 306; Sind wir denn nicht Alle M. an einander? Einer dem Andern die Schuld seiner Leiden, ja seines Todes? Gutzkow R. 7, 374; Es kann der Mord bisweilen | den Königen, der M. nie gefallen. Sch. 392a; 397b; Eh sich ein Henker für mich findet, wird | noch eher sich ein M. dingen lassen. 411a; Lasst Opferer uns sein, nicht Schlächter! .. O könnten wir des Cäsar's Geist erreichen | und Cäsarn nicht zerstücken .. Zerlegen lasst uns ihn, ein Mahl für Götter. .. [Dann] | wird man uns Reiniger nicht M. nennen. Schlegel Cäs. 2, 1; Weh dir, verruchter M.! Uhland 445; Der M. unsrer Ruh. W. ꝛc. — 2) (s. 1) Naturgesch.: a) der rothe Seidenschwanz, Ampelis carnifex (vgl. Rothmantel ꝛc.). — b) bei Oken (7, 17; 26) die Zunft der insektenfressenden Vögel. — c) bei den Walfischfängern: der Schwertwal, Delphinus gladiator, weil sie junge Walfische tödten. Oken 7, 1010; 1074. — d) M., Baum-M., eine tropische Schlingpflanze, Cipos matador (s. Cipos).

Zsstzg. zu 1 unerschöpflich nach dem gemordeten Obj. (vgl. die von Mord), theilw. übrtr.: Es gab kein großes Spiel, keinen Selbst- oder Bank-M. [der die Spielbank todt macht, sprengt]. Waldau N. 3, 65; Der als Baum-M. [Vernichter, Zerstörer von Bäumen oder Baumpflanzungen] in der Egelsthaler Halde geistet. Auerbach D. 1, 173, s. auch [2d]; Brand-M., Mordbrenner; Kain, der Bruder-M.; Doppel-, Eigen-, Eltern-M.; Erz-M., ein sehr verruchter. Luther 3, 148b; Freiheits-, Fürsten-, Gatten-M.; Gift-M., der Leute vergiftet; Werd' ich für dich um Segen flehen dürfen? | um Segen für den Kinder-M. flehn? [Agamemnon, der die eigne Tochter geopfert]. Sch. 229a; Schlegel Sh. 8, 237 ꝛc.; Medea, die Kinder-M–in; Die Kindes-M–in [die ihr neugebornes Kind getödtet]. Sch. 5a; Eine Bande von Königs-M–n. Gentz Rev. 39; Ein blutiger Tyrann und Menschen-M. Schlegel Rich. III. 5, 3, auch (wie „Menschendieb", s. d.) Bez. einer Pflanze, Seidelbast; Meuchel-M. Apostg. 21, 38; G. 3, 25 ꝛc.; Orest, der Mutter-M.; Raub-M., Einer der Zwecks des Raubens mordet; Den Gottesfeind und Seel-M., den Papst. Luther SW. 56, 78; Selbst-M.; Ein Ehebrecher oder Straßen-M. Luther 8, 19a, M. auf öffentlicher Straße, wegelagernder M.; Strauch-M. (vergl. Strauchdieb). vHorn Gemsj. 39; Tyrannen-M.; Ein von den Furien hin und her getriebner Vater-M. W. 17, 96 ꝛc., aber auch als ein Theil der Herrenkleidung: eine Art Halskragen von Leinwand ꝛc., z. B.: Band einen steifen Vater-M. um. Hartmann E. 91; Schwegler (46) 545 ꝛc. Der Grund dieser Benennung ist mir unklar; mehr witzig als wahr scheint die Deutung, weil diese Kragen „um den Hals kommen" (wie ein Vater-M. im eig. Sinn) ꝛc.

Mörder-ēi, f.; –en: das Treiben und Thun eines Mörders (s. d. und Zsstzg.): Den M–en, Barbareien, Mordbrennereien und allen den Abscheulichkeiten ein Ende machen. H. Ph. 10, 307; Hutten (Wackernagel 3, 224 Z. 21); Tyrannei und M. Luther SW. 60, 307; HSachs G. 1, 68 ꝛc.; Klare Brand-M., wenn jemals eine begangen ist. Tieck Viel Lärm 4, 2; Ihren schändlichen Meuchel-M–en damit ein Mäntelchen umzuhängen. Knebel 3, 67; Es ist eitel Seel-M. worden. Luther SW. 3, 67 ꝛc. — -isch, a.: mordend, mordbrütend, morderfüllt, nach Art von Mördern (mörderhaft), grausam, schrecklich, auch zur Bez. eines hohen Grades (s. Mord 1h, grausam 2, unmenschlich 2 und mörderlich): O der m–en Stadt! Hesek. 24, 6; 9; Nah. 3, 1; Gefährliche und m–e Anschläge. Arndt Ber. VI; Zerschnitt die Kehlen der Lämmer mit mördrischem Erze. B. 210a; Fasse mich nicht so m. an! G. 11, 205; Der jachzornige, m–e Achilles. L. 6, 510; Mördrisches Gewehr. Lichtwer 244; Aller mördrischen und wölfischen Lehrer Art. Luther SW. 61, 116; Der Äxte m–e Schneide. Sch. 35b; 507b; Schon zuckte sie die m–e Hand. 619a; Nach einem zweistündigen m–en Gefecht. 866b; 963b; Ein grausam mördrisch Ungewitter. 480a; 540b; 946a ꝛc.; Die m–e Rotte. Uhland 253; Die m–en Fechterspiele. W. Luc. 3, 257 ꝛc. Vralt. (vgl. dagegen das goth. maúrthr mit r neben unserm Mord ꝛc.) auch (vgl. Radlof Tr. 212): Ihre Schwerter sind „mordische woffen" [m–e Waffen]. 1. Mos. 49, 5; Sein „mordisch" Schwert. Waldis Ps. 144, 5 ꝛc.; Vom „mördischen" Schwert. Ps. 144, 10; Die „mördische" Stadt. Hes. 22, 2; Dem „mördischen", blutdurstigen Greuel. Luther 6, 98a; Böslich und „mördisch" handeln. 8a; 318a; Ein „mördisch" und wüthig Gesetz. 8, 25; Matthesius Lthr. 126a ꝛc. — Auch in Zsstzg.: Die bruder-m–en Religionskriege. Auerbach Volksk. 131; Welche Waffen können meuchel-m–er sein als sein Verfahren? L. 10, 179, auch: Solche meuchelmördische Heinzen. Luther SW. 26, 71; Offener und meuchelmördischer Sieg. Zinkgräf 1, 344; Seine nerven-m–e Arbeit. JKinkel Jb. 2, 266, die Nerven aufreibend ꝛc.; Das zerrüttete und an seinen selbst-m–en Wunden sich verblutende Scheschian. W. 8, 273; Ein vater-m–er Sohn. G. 31, 126; Soll ich ins Lager des Oktavio | die vater-m–e Kugel senden? Sch. 386a ꝛc. — -lich, a.: mörderisch, mordmäßig (s. d.): Ein m–es Geschrei. Benedix 5, 252; G. 11, 163; Da fasst er mich aber | mit den Pfoten gar m. an. 5, 208; Schrie m. auf. Gotthelf G. 330; Sch. 198; Verging eine m–e [furchtbar lange] Zeit, bis ꝛc. U. 2, 275; M. [furchtbar, sehr] reich. 82; Das wäre zu gelind, Der soll viel m–er [schrecklicher] sterben. Grimm M. 194; Wirthschaftete ganz m. Heine Reis. 1, 204; Setzt m. den Zahn ein [beißend]. Heinse A. 2, 67; M. kalt. Iffland 3, 1, 94; Aus teufelischem und m–em Haß. Luther SW. 26, 8; Das ist oft m. traurig. Rank Arm. 25; Als ob er m. zu schaffen hätte. 98; Dein Gegner ist rasch, geschickt und m. Schlegel Sh. 2, 263; V. Sh. 2, 363; Der das helle scheinende Licht [Cicero] .. also m. [mordend] dämpfet und auslöschte. Waldis Ps. V; Nie war ihr Blick so m., | als wenn sie spöttisch die Nase rümpfte. W. 10, 170 ꝛc. Daneben vralt. oder alterthüml. (s. Radlof Tr. 212): Ihre falschen Zungen sind „mördliche" Pfeile. Jer. 9, 8; Ein „mördlich" Waffen in seiner Hand. Hes. 9, 1; Es trachten ihrer Viel uns mördlich umzubringen. Logau (s. dazu L. 5, 333); Der Seele so mördlichen Schaden gethan. Luther 5, 229a; 8, 263a; Matthesius Lthr. 65a; 102b; Olear. Reis. 381b; Opitz Ps. 94; [Herkules] strebt das „mördliche" Kleid zu zerreißen. V. Ov. 2, 135; Seinen Feind mit mördlichem und brandlichem Anschlag umgebracht. Zinkgräf 1, 253 ꝛc. und ohne Uml.: Mit „mordlich" husarischem Einhauen. Arndt E. 241; Da hast du den giftigen Ratten schön | die mordliche Falle gar fein gestellt. Gd. 279; Zahlreich treffen Keulenschläge mordlich schon das grause Bild. Kinkel 24; Mordliche Waf-

fen. Schaidenreißer 60a; 74a; Daß er an seinem Freund .. mordliches Übel beging. 88a; Mit erschrecklichem mordlichem Geschrei. 38b; V ꝛc.; Lasst fahren den mordlichen Zorn [den mortlîchen zorn]. Simrock N. 815; Mein mordlicher Tod. 938a ꝛc.

Mórdio: s. Mord 1h. — **Mörd-, Mörd-isch, -lich**, a.: s. mörder-isch, -lich.

* **Mórdre** (frz. mordoré), a. (uv.): braunroth: M. und grün sind die beliebtesten Farben der Dolmans. Gerhard W. 2, 245; Einen m. Dolman. 1, 65; 69.

Möre, f.; -n: s. Moire und Möhre.

* **Mor-élle**, f.; -n: Amarelle (s. d. und vgl. Barille): 1) Aprikose. — 2) Unter M-n, welches Wort aus Amarellen entstand [oder von it. morello, dunkelfarbig?, s. Diez 232 und Morchel, Anm.], begreift der Holsteiner alle edlen Frühkirschen von saftiger Süßigkeit. V. 1, 182, s. Nemnich; FBWeber Ökon. 372b; Schütze Holst. 3, 112 (= Kirsche übrh.): O wie reifend schwellen | die Lippen dir, zwei küssende M-n! Schlegel Som. 3, 2; V. 1, 6.

* **Mör-es** (lat.), pl.: Sitten, Sitte und Zucht, gw. in der Verbind.: Jemand M. [Lebensart, G. 28, 71] lehren (s. d.), ihm den Kopf zurecht setzen; ferner: M. machen, sich demüthig verneigen und gehorchen. Börne Frzfr. 23 ff.; Gutzkow R. 7, 320 ꝛc.; auch: Hilarius hält fein | auf Ehrbarkeit und M. B. 23b ꝛc. — **-éske** (it.), f.; -n: 1) maurischer Tanz. — 2) Arabeske (s. d.): Die M-n, | die bunten, mannigfalten, | die jedes Bild umfassen. Freiligrath 1, 176.

* **Morg-āna**: s. Fata M. — **-anātisch**, a.: M-e Ehe, Ehe zur linken Hand (s. d. 1b), mit einer Nicht-Ebenbürtigen, wobei „die Kinder bloß der Mutter Namen und Vermögen erben" (Möser Ph. 4, 119), eig. eine Ehe auf bloße Morgengabe (s. d., vgl. Haltaus 1365 ff.; Schm. 2, 616).

I. **Mórgen**, adv.: (s. II) der auf heute (s. d. und die Beisp. dort) unmittelbar folgende Tag, wie über-m. der auf diesen folgende ꝛc., vgl.: Am nächsten (oder folgenden) Tage in Bezug nicht auf den jetzigen, sondern auf einen vergangnen Tag (in der Erzählung), doch s. morgend 1: 1) M. früh [ungw. in Verbind. mit II: m. des Morgens], Mittag, Vor-, Nachmittag, Abend, Nacht; M. gegen Mittag; M. um 12 (Uhr); M. werden es acht Tage, daß er hier war, seltner: M. vor acht Tagen war er hier, dagegen: M. (über) acht Tage, (über) vier Wochen wird er hier sein ꝛc.; Einen auf m. vertröſten, bestellen; Bis m. will ich noch warten; Von heut bis m.; Von m. ab (od. an); Er hat mir's zu m. versprochen ꝛc.; M. des Tages [s. morgend] soll er seinen Lohn empfangen. G. 28, 35; L. 7, 298; OMüller Bürg. 97 ꝛc., vgl.: M. am Tag schieb' ich ihm einen Riegel vor. Auerbach D. 4, 271, gleich m. ꝛc. Heut oder m., in naher oder wenigstens möglicherweise bald eintretender Zukunft ꝛc.: Zeit hat Ehre. M. ist wieder ein Tag, für heute mag's genug .. sein. Musäus Ph. 2, 85; M. ist auch noch ein Tag. B. 298a; W. 11, 88 ꝛc.; Wenn allerseits verehrte Anwesende heute und etwa m. und etwanneſt über-m. noch einige Rücksicht auf seinen Zustand nehmen, so wird er wohl über-über-m. ausgehen dürfen. Immermann M. 4, 188; „Wann sie abreisen würden" — Überübermorgen. Lewald W. 1, 110 ꝛc. — 2) substantivisch: a) zuw. personif.: So oft ich ihn dran erinnere, sagt er: m. .. Herr M.! Sie gefallen mir gar nicht mehr. Börne 2, 143 ꝛc. — b) z. B.: „Wir sehen uns wieder!" M., denke ich, versetzte sie scherzend. Ich fühlte das „M." G. 14, 71 ꝛc., gw.: das M., der Tag nach heute, verallgemeinert: die Zukunft (s. Heute 2 und die Belege dort): Ob das Gestern starb mit nassen Wangen, | dennoch im Heut zeigt sich ein gräßlich M. MBeer Arr. 161; Wer in dem Gestern Heute sah, | dem geht das Heute nicht allzunah | und wer im Heute sieht das M., | Der wird sich rühren. G. 3, 94; Kannst auch auf ein M. hoffen, | das nicht minder glücklich sei. ebd.; Viel tausend Gestern sind vorbeigegangen, | viel tausend M. kommen wieder. Spate 2, 240 ꝛc., seltner (s. c und II) im flektierten Genit.: Des M-s Sorge frisst die heut'ge Freude nie. Haller 25 ꝛc. — c) vereinzelt (statt b) masc. (s. II) der morgende Tag: Ein weises Schicksal deckt dem Sterblichen den M. | Auf! halt die Stunde fest! das Heute nur ist dein. Arndt Gd. 101; Es folgte dem schönen Heute | der schönere M. Beck Arm. 114; Der Zwist von heute .. | ist beizulegen, doch Das sichert uns | nicht für die Zukunft, für den M. nicht. G. 13, 160; Sorge nicht für den M., ein jeglicher Tag, der trage | seine eigene Last. Knebel 1, 90; Das sei heute so und vielleicht noch m., wer aber für den Über-m. stehe. Kompert Pfl. 1, 25. = 3) (vralt.) als Ew. = morgend (s. d.): Keiner erlebt den m. Tag. Schaidenreißer 74b.

II. **Mórgen**, m., -s; uv.; -: Ggstz. des Abends (s. d.): 1) das Ende der Nacht und der Anfang des Tages, die ersten oder Früh-Stunden des Tages, theils in engrem Sinne die Zeit des Sonnenaufgangs und um Sonnenaufgang, theils mit weitrer Hinausschiebung der Grenzen, einerseits rückwärts in die Nacht hinein bis Mitternacht, andrerseits in den Tag hinein bis Mittag: Der M. graut, dämmert, bricht an, tagt, hellt sich, thaut ꝛc.; Der helle, lichte M.; Ein thauiger, frischer, kühler M.; Bis 'zum Anbruch des M-s; Bis gegen M.; Gegen M. wird's kühl; M-s früh oder früh M-s [vgl. Abend 1b] aufstehn, vrsch. (s. I): morgen früh, in der Frühe des auf heute folgenden Tages; Gestern, heute M., nicht: M-s, dagegen mundartl.: Heut morgend noch. FMüller F. 115 ꝛc.; Er kam Freitag M.; Die Post kommt (regelmäßig) Freitag M-s oder des M-s; Er kam den vierten M-s an, am vierten Tag des Monats früh, vrsch.: Er kam den vierten M. an; M-s [oder in der Nacht] um 1 Uhr; M-s [oder Vormittags] um 11 Uhr; Er arbeitet den ganzen M. [Vormittag]; Ich bin jeden M. oder alle M., immer des M-s bis um 12 Uhr zu Hause, s. d; Am M.; Da ward aus M. und Abend der erste Tag. 1. Mos. 1, 5; Da es M. ward. 41, 8; Vom M. bis an den Abend. Hiob 4, 10; Des M-s, Abends und Mittags. Ps. 55, 28 ꝛc.; Bis endlich der verhängte M. tagt. Cham. 3, 374; Bei frühem M. kam der arme Amyntas. Geßner; Nun hellt sich der M. G. 1, 140; Die Abende und die frühsten M. brachte er mit Aufzeichnen .. zu. 15, 26; Ihr schlaft noch beim Aufgang der lieblichen Sonne, | wir schöpfen und athmen den M. mit Wonne. 27, 486; Es scheint der helle M. ins Fenster. H. 11, 149; Als der M. die Decke der Nacht emporhub. Kinkel E. 40; Ahnungsgrauend, todesmuthig | bricht der große M. an. Körner 23a; Dem heitersten der M. | folgt oft ein Abendsturm. Lichtwer 207; Wo junge M. glühn. Nicolai 1, 120; Der Anbruch des lichten blauen M-s. Novalis 1, 37; Abend ward's und wurde M. Sch. 48a; Bei des nächsten M-s Lichte. 57b; Bis an den lichten M. 107b; Wir werden, fürcht' ich, in den M. schlafen, | soweit wir in die Nacht hineingewacht. Schlegel Somm. 5, 1; Vor M-s. V. H. 2, 317; Schlief bis in den hellen M. W. 14, 83 ꝛc. — a) Guten M. (s. Abend 1a) gw. Grußformel des Morgens, burschik. auch für den ganzen Tag (s. Vollmann 208; 325); Einem einen guten M. sagen (Engel 12, 75), anknixen (Arndt E. 9) ꝛc., vgl. in der Ammenspr.: Gut Morgelchen. Lichtenberg 4, 481. Auch ironisch = prost (s. d.) Mahlzeit, ich danke (s. d. 1e) ꝛc.: Von Nehmen ist gar die Rede nicht und zu einer — daß Gott erbarm? Guten M. Sch. 181a ꝛc. — b) Eines schönen M-s oder an einem schönen M. = einmal, zu einer nicht weiter best. Zeit, z. B.: An einem hübschen M. giebt er .. seinem Kameraden ein Schub und bauz! .. der Götze liegt am Boden. G. 29, 287; Die Decke fällt euch eines schönen M-s geradezu auf den Kopf. Gutzkow R. 9, 267; Waldau N. 2, 7; So fand ich für gut an einem schönen M. aus der Derwischerei zu entweichen. W. 9, 54; An einem schönen M., da ich mich eher alles Andern versehen hätte, kommt ꝛc. 23, 345; 32, 273 ꝛc. — c) (Des) M-s meist = früh am Tage, aber auch noch zuw. (wie mhd., s. Benecke 2, 218b ff.) = am folgenden Tage, z. B.: Des M-s, als der M. anbrach. Jon. 4, 7 [„Als das Frühroth aufstieg Tages darauf." Bunz]; Aber als der M. M-s anbrach. Talvj 1, 148 ꝛc., vgl. schwzr.: Konnte die ganze Nacht nicht schlafen und war morndes am Morgen früh und den ganzen Tag über auf den Beinen. Pestalozzi 4, 215; 'Als drauf der Kaiser wohlgemuth | „morndeß" sich wieder gütlich thut. Neithard 132; Der erst Angriff gerieth ihm wohl. „Morndeß" als die Deutschen zu'n Waffen kamen, kehrt sich das Glück um. Stumpf 64a; „Z' mornderist." Gotthelf Sch. 89 ꝛc., s. Stalder 2, 214, auch: mornigs. Zeitschr. f. d. Recht 13, 436 ꝛc., vgl. I (auch frz. demain zu lat. mane ꝛc.) und morgend (1 und 2). — d) Allmorgens bringt | ein Stallknecht des Tyrannen | mir Brod und Wasser. Langbein (Vatermörder), allmorgendlich, jeden M. — 2) (s. 1) ein Gemälde, eine Landschaft in der Beleuchtung des Morgens (vgl. Sonnenaufgang): Von den andern Bildern, einem herrlich schönen M. und einer trefflichen Nacht. G. 24, 61 ꝛc. — 3) (s. 1 und Abend 2) übrtr.: a) der Beginn einer Zeit, z. B. des Lebens ꝛc.: Du hast .. | gerungen und gestrebt an deinem M. Cham. 3, 367; Am M. meines Lebens. 81; Am frühen M. des Jahres [im Lenz]. Knebel 1, 4; Frühe Sorgen | schwärzten meiner Jahre M. Lichtwer 268; Schon am M. unsres neuen Bundes. Platen 2, 116; Den M. seiner Regierung im Rausche einer müßigen Eitelkeit zu verlieren. Sch. 789b; Die neue Wahrheit, deren erfreuender M. jetzt über Europa hervorbricht. 775b; Der Freiheit M. steigt herauf. Uhland 130; W. HB. 1, XIII ꝛc. — b) Die Nacht [der Blindheit] ist angebrochen, die keinem M. weicht. Cham. 3, 320, als Zeit des hellen Sehns ꝛc. — 4) der morgende Tag, s. I 2c. — 5) (ohne Mz.) die Himmelsgegend des Sonnenaufgangs, Osten und die östl. Länder, der Orient (s. Abend 4): Aus, gegen, gen, von, nach M., z. B. oft in der Bibel; Von M. wehet der Wind. G. 5, 5; Aus allen Freiern von M., Mittag und Mitternacht. W. 15, 7 ꝛc., seltner mit Artikel: Ich will vom M. deinen Samen bringen und will dich vom Abend sammeln. Jes. 43, 5; So fern der M. ist vom Abend. Ps. 103, 12 ꝛc.

Anm. Goth. maúrgins, ahd. morgan [s. morganatisch], mhd. morgen.

Zsstzg. vgl. die von Abend, mit den Namen aller Feste, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, der Wettererscheinungen, der Art, wie — und dem Ort, wo man den M. zubringt, auch übrtr., s. [3], z. B.: April-M.; Dinstag-M.; Am ersten Feier-M. | des Jahrs. Thümmel; Fest-M.; An einem heitern Frost-M.; Wo Alles von den Rasereien des Tages im Früh-M. darniederlag. Arnim 113; Ein frischer Früh-M. des hohen Juli. Hausbl. (56) 1, 71; Der heiterste Frühlings-M. lachte über der Marine von Palermo. Stahr Rep. 2, 159; Ein schöner Gebirgs-M. 159; Geburtstag-M.; Gewitter-M.; Herbst-M.; Daß der Tod die Seele zu einem frohen Erwachen, zum Genuß eines neuen Jugend-M-s bereite. H. Ph. 3, 269; Lenz-M.; Um einen Maien-M. zu begehen. Schlegel Somm. 1, 1; In dem Maien-M. [3] seiner Jugend. Sh. 7, 20; Der graue Nebel-M. Holtei Mensch. 2, 144; G. 37, 366; An einem Oktober-M. Gutzkow R. 6, 31; Ein wollüstiger Sommer-M. Sturz 1, 7; Winter-M. ꝛc.

III. **Mórgen**, m., -s; uv.: ein größeres Feldmaß (nach Zeit u. Ort versch.) = Tagewerk (s. d.) ꝛc. [etwa soviel man in einem Morgen oder Vormittag umpflügt]: Der Acker oder M. Landes. Forster R. 1, 57; Ein M. oder Juchert. Hebel 3, 473; Möser Osn. 1, 4 ꝛc. Ungw.: Unter der Erde | acht M. tief. Cham. 4, 204, als Linienmaß. — Wortspielend mit II: Manch faulen Knecht; der vor den halben M. [umgepflügten Landes] bereits am Abend war. Rückert Mak. 2, 163 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Feld-M., für Acker und Feld; Wald-M., für Forsten und Wälder ꝛc. — Dazu morgig, in Zsstzg. mit Zahlw.: so und so viel M. haltend: Ein sechsmorgiger Acker ꝛc.

IV. **Ver-mórgen**, tr.: (ungw.) auf morgen aufschieben, dazu: Vermorgung. Schlabrendorf (Ense 1, 182), vgl. bei Spate 2375 (Auf-)morgelen u. mhd. morgenen.

Mórgend, adj. (s. Morgen I 3 u. II 1): 1) morgen stattfindend od. seiend, auf morgen bezüglich, dem auf heute folgenden Tag, — verallgemeinert: der Zukunft — angehörig: Der m-e Tag. Matth. 6, 34; Spr. 27, 1; G. 23, 117; 29, 89; Thümmel 7, 140 ꝛc. und im Genit.: Warum sollte ich dir verheimlichen, was m-en Tags, der schon anbricht, die eine Hälfte der Stadt der andern ins Ohr raunen wird. 4, 99; G. 16, 60; M-es Tages verbirgt mich ein Kloster. W. 19, 275 (vgl. morgen des Tages) ꝛc.; Das Gestrige ließ uns geringe Kunde, | das M-e [das Zukünftige], zu wissen ist's verboten. G. 2, 97; Zu deinem m-en polytechnischen Thee. Gutzkow Otfr. 57; Agnesens Begräbnis ist auf den m-en Sonntag beschlossen. Möricke N. 627; Nach gestrigem, heutigem und m-em Verhältnis. JP. 36, 25 ꝛc.; Daß ich kaum auf den über-m-en Tag ohne Schrecken blicken darf. JvMüller 14, 134 ꝛc. — a) auch nicht selten, wo kein Mißverständnis zu befürchten ist, in Bezug auf die Vergangenheit zur Bez. des nächstfolgenden Tages: Während der-Führer Alles zur m-en

Fahrt auskundigte. Baggesen 1. 30; Ich tröstete mich mit der Aussicht auf das m–e Mittagsmahl. CFBahrdt 4, 234; Eine Partie Officiere, die den m–en Tag zur Jagd bestimmt hatten. Forster R. 1, 114; Ihren m–en Anzug. Fouqué 8. 126; Das Wunder, es dauert zum m–en Tag. G. 1, 181; Als Ottilie .. zurückgekommen war, lag der m–e Schmuck ausgebreitet. 15, 304; Man trennte sich in freundlicher Hoffnung m–en Wiedersehens. 18, 82; Wo sie den Knechten, die eben vom Felde kamen, ihr m–es Pensum aufgab. Gutzkow Bl. 1, 32; Stilling empfahl den Mädchen wiederzukommen, weil noch Verschiedenes auf seine m–e Reise zuzurüsten sei. Stilling 4, 20 ꝛc. Das Adv. morgen (s. d.) kann nur selten so gebraucht werden, wo keine Mißdeutung auf den Tag nach heute (für den nach damals) zu befürchten ist, vgl.: Kommt bald wieder, weil noch Verschiednes auf meine Reise zu morgen zuzurüsten ist; Er empfahl ihnen bald wiederzukommen, weil noch Verschiednes auf seine Reise zu morgen [oder zum nächsten Tage] zuzurüsten sei ꝛc. — b) in derselben Bed. auch: Jeder morgige Tag heißt auch heute, wenn er da ist. Auerbach Gv. 540; Die Kirchenglocken riefen Willkomm dem morgigen [a] Sonntag. Ab. 81; D. 4, 15; 47; 272; Die morgige Feier. Freytag DW. 4, 175; Gotthelf U. 1, 363; Hackländer SoldKr. 186; Namenl. 1, 147; Hartmann Erz. 349; Meine morgige Wanderung. König Leb. 2, 45; Kl. 2, 388; Monatbl. 2, 233b; Scherr Pr. 25; 36 ꝛc., im Theuerdank auch: morgenig und: Der morndrige Tag ist schweizerisch der nächste Tag auf heute. Pestalozzi 1, 138; Reithard 527; Stumpf 705b ꝛc. — 2) ungw.: dem Morgen oder dem Beginne des Tages angehörig, darauf bezüglich, gw. morgendlich (s. d.): Die herrliche Bergnacht .. frisch wie m–e Dämmrung. Baggesen 1, 196; 194; Kräht .. der m–e Hahn. 5, 63.

Mórgendlich, a.: (s. morgend 2) dem Morgen oder der Tagesfrühe angehörig, darauf bezüglich ꝛc., vgl. abendlich ꝛc.: Heute kommt die M–e [sie in der Frühe] | im Gebet zu Ganges' Fluthen. G. 1, 200; 10, 271; Der Fackel Flamme, m. dem Stern voran | in Vaterhänden aufgeschwungen, kündest du | Tag vor dem Tage! Göttlich werde du verehrt! | denn aller Fleiß, der männlich schätzenswertheste | ist m. 275; Aus der m–en Ruhe aufgeregt. 30, 473; Die m–en Abenteuer. 33, 39 ꝛc. Seltner: In eben solcher morgenlicher Zeit. Arndt 1, 192; Ihr Gipfel, morgenlich umwoben. Immermann Card. 74 ꝛc. — Zssg. z. B.: Wie eine Krone .. | siehst du all-m. sie glänzen. Freiligrath SW. 5, 156, jeden Morgen, allmorgens; Hungari 1, 438 ꝛc.; Es ist herbst-m–e Frühe. Stahr Jahr. 2, 54; Nach nochmaliger heut-m–er Erwägung. Zelter 4, 210 ꝛc.

Mórg-enhaft, a.: morgendlich: Wie ein m–er weckender Memnonsklang. Schücking GsE. 4, 116. — **-enlich**, a.: morgendlich (s. d.). — **-ens**, adv.: s. II. Morgen 1, — auch Zssg.: All-m–s, allmorgendlich. — **-enteuer**, n., –s; uv.: (scherzh.) Morgen- und Abenteuer (s. d.). Auerbach Dicht. 2, 149. — **-ig**, a.: 1) s. III. Morgen. — 2) s. morgend 1.

* **Mór-īn** (nlat.), n., –(e)s; 0: ein im Gelbholz (Morus tinctoria) enthaltner Farbstoff. — **-ion**, m., –s; –s: schwarzbrauner Bergkrystall. Karmarsch 3, 415 (vgl. II. Mohr, Anm.). — **-ndes**, **-ndrig** ꝛc.: s. Morgen II 1c und morgend 1b. — **-néll**, m., –(e)s; –e; **-nélle**, f.; –n: Name von Vögeln, bes. Art Regenpfeifer, Tringa morinella (ob etwa nach der Schwärze des Schnabels und der Schwungfedern? s. II. Mohr, Anm.): See-M., Seelerche. — **-ōs** (lat.), **-ōs** (frz.), a.: mürrisch, verdrießlich. — **-osität**, f.; 0: moroses Wesen.

* **Mórph-eus** (gr.), m., uv.; 0: Myth.: Gott der Träume, des Schlafs: In M. Arme liegen ꝛc. — **-ium**, n., –s; 0: Chem.: eine im Opium enthaltne, im Äther unlösbare, sauerstoffhaltige Pflanzenbasis von einschläfernder Wirkung (vgl. Narkotin). — **-ologīe**, f.; –en: die Lehre (oder ein Lehrbuch) von der Bildung und Gestaltung organischer Körper ꝛc.

Mórs: * 1) (lat.) gw. nur in der Verbind.: Hans (s. d.) M., als Bez. des personif. Todes, vgl. Hein. — 2) s. morsch.

Mórsch, a.: -est: fehlerhaft mürbe (s. d.), so daß es leicht zerfällt oder zerbricht, von Etwas, das fest sein, Halt in sich haben sollte, nam. Holz, Knochen ꝛc., und übrtr.: Er war hart, wo er fest, m. wo er weich sein sollte. Börne 1, 216; Ein m–er Stiftling. 2, 43; M–es faules Holz. Cham. 4, 37; M–e Trümmer. 40; Ein m. Gebein. 6, 280; Den wiederauftauchenden Spuk des m–en Lehenwesens. 290; Das Fahrzeug ... m. und alt. Freiligrath Garb. 24; [Das Schiff,] ein m–es Holz. G. 4, 24; Das alte m–e Dach. 6, 320; Die Möbel altern, die Stoffe m. werden lassen. Hackländer Stillfr. 1, 71; Dieses m–e Wrack. Herwegh 1, 28; Alle m–en und haltlosen Spuren der Vergangenheit. Kohl Irl. 1, 87; Diese m–en Überreste. Matthisson 48; 222; Sein m–es Leben. JP. 2, 35; Sein m–es Boot. Pfeffel Po. 3, 3; Des Sarges m–e Lade springt. Platen 2, 18; 6, 16; Mein Glück auf m–en Staub gebaut. Sch. 18b; Seine m–en Glieder. 111a; Wo die Verwesung Leichname m. frisst. 161b; Ein nothwendiger Umbau vieler veralteten und m–en Theil der Kirche. Tieck A. 2, 19; W. 12, 6; Von der Zeit mürb' und m. gemacht. Luc. 5, 210 ꝛc. — So auch: Auf den Ruinen des alter-m–en zusammengestürzten Staats. HHerz 59; Die Alter-m–e [Frau]. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc. — Seltner von Obst (s. molsch). Adelung; „Mursche" Äpfel. Besen Prirau 676. — Ferner als adv.: M. [plötzlich, ganz und gar] zerbrechen, entzweigehn ꝛc. (s. knarsch u. mhd. murzes abeslahen, Benecke 2, 277; Schm. und Mutz, Anm.); Der Kiel ging „morß" entzwei mit Krachen und mit Schüttern. Fleming (Olearius Reis. 44b); Ich will die Adern mir selbst schneiden m. entzwei. Lohenstein IbrS. 71; Er stürzet. Weh! es knacken | zwei Rippen ihm m. ab. V. 4, 143 ꝛc., auch: M. todt, gw. mausetodt. Adelung; Brem. Wörterb. 3, 206.

Anm. Ältre Formen mursch (Besen, s. o.); mors (s. o. Fleming) und mürs, Spate, s. zermorschen, Nbnf. zermürßen, — vielleicht mit zermörsern zusammenhängend, s. Mörser und Benecke 2, 220b und 277a, aber auch mürbe.

Mórschen, intr. (sein und haben): morsch werden, faulen (s. d.) und zerbröckeln, zertrümmern ꝛc.: Todt morscht am Grund dort eine alte Eiche. Grün Gd. 110; Durch einen Balken gestützt, der aber am untern Ende auch schon zu m. begann. Immermann M. 1, 100; Schefer Laienbr. 5 ꝛc. Auch tr.: zertrümmern, wie einen morschen Körper zerbrechen, zerknirschen, zermalmen, z. B. Knochen entzwei m. oder zer-m. (s. d. und übrh. Zssg.).

Zssg. vgl. die von faulen, modern, knirschen ꝛc., z. B.: Áb-: Der abgemorschten | Hütte Wust. V. H. 1, 120, der vor Alter zerfallenden, morschen, auch von Pers. (s. altermorsch): Du seist abgemorscht und könnest Nichts mehr. Arist. 1, 415 ꝛc. — Er-: in Morschheit übergehn, zu morschen beginnen: Ein Angstgerippe .. ermorscht. H. 15, 152. — Ver-: Die Mauer, die vermorschte, | altershalben ist gefallen. G. 4, 152; Eine vermorschte Planke. Kinkel E. 23; Die Reichsverfassung war vermorscht. König Kl. 1, 372; In einsamen Stunden der Apathie .. vermorscht, verfault und zerfällt ein Stück des frühern Menschen nach dem andern. Meißner Sans. 2, 202; Niebuhr Nachg. 199; Dem Gewesenen hold, das lange vermorscht. Platen 4, 249; Wenn ein Theilchen deines Wesens, nur ein Theilchen unvermorscht. 168; Die vermorschten Glieder. Uz 2, 146; Vermorscht ist schon der Strick. V. Ar. 1, 412; Vermorschte du! [du Alte]. 3, 273 ꝛc. — Zer-: Wälle, zermorscht und faul. Freiligrath SW. 4, 104; Die Häuser verfallen, die Balkone z. Stahr It. 1, 292 ꝛc. und tr.: Einem den Schädel mit der Keule z. ꝛc., daneben: Zertrümmert liegt der Freiheit Haus, | zermürst die mächtigen Geschlechter. Arndt Gd. 239; Die langsame Zerreibung und Zermürsung meiner besten Kräfte. E. 326 (bei Ense Denkw. 6, 370 Druckf.: Zerwürfung); Daß es Alles .. leichtlich zerbeißt und zermirset. Ayrer Th. 25; Ich kann dich nicht so zermürßt [muthlos niedergeschlagen ꝛc.] sehen. W. Merck 1, 401; Zerquetscht, zermürscht, | mit ihren Zähnen gar zerknirscht. Waldis Ps. 124, 3; Zertrümmertes, zermürschtes und zerriebenes Gestein. Volger EE. 279, vgl. Schm. 2, 620 und 642, wie auch Mur (612) = Steingerüll, s. Murre, vgl. Moräne.

Mórschheit, f.; 0: das Morsch-Sein.

Mörsel ꝛc.: s. Mörser ꝛc. — * **Morsélle** (lat.), f.; –n: eig. ein Bissen, nam. in Apotheken: würzige Magenstärkungen mit Zucker, in Form eines Parallelepipedums, s. Ayrer Sp. 279b, z. B.: Brust-, Citronen-, Magen-, Purgier-M–n ꝛc.

Mörser, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) tiefes Gefäß, Etwas darin mit einem Stößel (M.-Kolben, M.-Keule) zu zerstoßen, klein zu stampfen oder zu zerreiben: Messingne, eiserne, steinerne M.; Zucker, Gewürz im M. stoßen; Der Apotheker stößt, reibt und mischt die Ingredienzien zu Arzneien im M.; Malmte sie im M. V. Ar. 3, 348 ꝛc. — 2) (s. 1) auf Schiffen, ein Gehäuse aus Kupfer oder Messing, worin sich die Kompaßscheibe dreht. — 3) (s. 1) Art groben Geschützes mit kurzem weitem Flug, aus welchem Feuerkugeln, nam. Bomben geworfen werden: Stehende M.; Hängende M. ꝛc., s. Zssg. Vralt. übrtr., s. Seufzer-M.

Anm. Lat. mortarium, M. als Stampfgefäß ꝛc., dann auch: Mörtelpfanne und der Mörtel (s. d.) selbst. In dieser letzten Bed. entspricht mhd. morter (Benecke 2, 224, vgl. Schm.: Mörter, Mörterich ꝛc.), in der ersten ahd. mortari, morsari, mhd. morsaere, morsel. Urvrwdt. viell. morsch (s. d.), zermorschen ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 3, 206: Murt, was klein zerrieben ist, Mörtel; murten, zerreiben, zerstoßen. Nbnf.: Den Mörsel und den Stößer. Grimm M. 238 ꝛc., s. Küchen- und Seufzer-M. Frz. mortier, m. (spr. mortjē) und danach (3) in Mz. auch: Die Mortiere und Vierzwanzigpfünder. Droysen Y. 1, 320.

Zssg. z. B. nach dem Stoff: Eisen-, Messing-, Metall-, Stein-M. (s. u.), ferner z. B.: Apothēker- [1]. — Blóck- [3]: in einen Block eingelassen, Ggsß. Laffeten-M. — Bómben- [3]. — Dóppel-: früher üblich, zum gleichzeitigen Werfen zweier Bomben. — Êrd- [3]: ein schräg in die Erde gegrabnes Faß, das, mit Pulverladung versehn und dann mit Steinen, Kugeln ꝛc. gefüllt, diese gegen den Feind schleudert. — Fēūer- [3]: In einen F. geladen und in die Luft geschossen. Sch. 1079b. — Fūß- [3]: mit angegoßnem Fuß vom selben Metall, stehender od. Schemel-M. — Hāken-, Hánd- [3]: für Handgranaten. — Hänge- [3]: mit Schildzapfen in der Mitte, woran er in den Pfannen der Laffetenwände hängt. — Kómpaß- [2]. — Küchen- [1]: Mit Küchenmörseln. Arnim 111. — Laffēten- [3]: auf Laffeten ruhnd, Gegensatz Block-, Fuß-M. — Lánd- [3]: im Gegensatz zu den See-M–n (s. d.). — Prōbe- [3]: Zum Probieren des Pulvers bedient man sich am besten des P–s, eines gleichen, gewöhnlich unter 45 Grad gegen den Horizont geneigten Mörsers, aus welchem man mit genau abgewogenen kleinen Mengen der zu probierenden Pulversorten eine bronzene massive Kugel wirft und die Wurfweiten bestimmt. Karmarsch 3, 113. — Rēībe- [1]. — Schēmel-: Fuß-M. — Schíffs-, Sēē- [3]: auf Schiffen, den sogenannten Bombardiergallioten, — schwerer und länger als die auf dem Lande gebräuchlichen. — Sēūfzer- [3]: übrtr. (vralt.): Was er in die Luft vor Seufzermörsel löst. Scultetus (L. 8, 296), was er für Seufzer abschießt, aus der Brust entläßt ꝛc. — Spréng- [3]: Petarde. — Stēīn-: 1) aus Stein. — 2) [3] zum Schleudern von Steinen oder steingefüllten Körben. — Stōß- [1]. — Wúrf- [3] ꝛc.

Mörsern, tr.: im Mörser oder wie im Mörser stoßen, stampfen, malmen (vgl. zermorschen): Zucker, Gewürz m.; Ihre Keule ..., | der Gärber, der die Hellenen sonst mörserte. Droysen A. 1, 34; Jammerkeulenkleingemörsert durch und durch. 32 ꝛc.; Sie haben meinen alten Knochen dergestalt zugesetzt, daß ich wie gemörselt bin. G. 35, 77 ꝛc.; Ich will ihn zer-m., daß er sich solle seine Knochen einzeln zusammenlesen. Prutz E. 1, 412 ꝛc.

* **Mort** (frz. mōr), m., –s; –s: ein Todter im Lhombre, wenn es von Vieren gespielt wird, der je bei einem Spiel Nicht-Mitspielende. — **-alität** (lat.), f.; –en; –s-: Sterblichkeit, die Zahl der in einer best. Menge von Individuen in einer Zeit Gestorbnen.

Mörtel, m., –s; uv.; -: (s. Mörser, Anm.) eine zur Verkittung von Steinen dienende Substanz, nam. ein Gemenge von gelöschtem Kalk mit Sand oder andern Kieselverbindungen, s. Karmarsch 2, 663 (vgl. Cement); Fischart B. 39a; Freiligrath Garb. 52; Den M. schlagen. Spee (Wackernagel 2, 290 Z. 11) ꝛc. So auch Zssg.: Man poliere die Wand mit Gips-M. [Stuck]. G. 39, 153; Grund-M., zum Grundbau dienend; Haar-M., wobei dem Kalk Kälberhaare ꝛc. zugemischt sind (s. Haarkalk); Kalk-M., z. B. Volger

SE. 512 ꝛc.; Luft-M. (im Ggstz. zum Wasser-M.). Karmarsch 2, 667; Mauer-M. 668; Putz-M. 669, womit die Mauern verputzt werden; Schweiß-M. (ebd.), womit man Steine gleichsam zusammenschweißt, so nahe als möglich zusammenbringt, für wasserdichte Behälter ꝛc.; Spritzwurf-M. (ebd.), ein etwas dünnerer Brei zum Bewerfen der nachher mit dem Putz-M. zu verputzenden Mauer; Wasser-M. 667, hydraulischer M., zu Wasserbauten dienend, unterm Wasser erhartend u. ä. m. — Auch übrtr., vgl. Kitt und z. B.: Wie . . Dorfliebhaber bei ihren Bräuten ein Gesangbuch zum . . Ehe-M. brauchen. JP. 20, 104 ꝛc. — -n, tr. und intr. (haben): kalken (s. d.), mit Mörtel versehen, verbinden, auch Zsstzg., z. B.: An jeder alten Ruine ein kleines Schwalbennest von Menschenwohnung angemörtelt [angeklebt ꝛc.]. Bettine Tag. 160; Gigantisch, felsenfest vermörtelte Fundamente. DMuseum 1, 2, 759 ꝛc.

* **Mórt-en**: s. Martin. — **-ier** (frz. mortjē), m., -s; -s, -e (jēre): Mörser (s. d., Anm.). — **-ificīren**, tr.: ertödten; kasteien (W. 12, 104); tilgen; eine Urkunde ꝛc. für todt, d. h. erloschen, ungültig erklären ꝛc. Dazu: Mortifikatiōn, f.; -en.

Mōs ꝛc.: s. Moos.

* **Mosaïk** (frz.), f.; -en; n., -s; -e: ein durch Zusammenstellung und Kittung von bunten Stückchen Glas, Stein ꝛc. hervorgebrachtes oder sogenanntes mosaïsches (musivisches) Bild: Das M. nebst dem als Rahme dienenden Rande. Stahr (Schwegler 46) 265; Dieser Ausdruck erscheint in der M. etwas übertrieben durch minder feine Arbeit des Mosaicisten. 274 ꝛc.; die Kunst, solche Bilder zu verfertigen; übrtr. auf ein durch die Verbindung vieler kleiner Einzelheiten hervorgebrachtes Ganze, z. B.: In allen Rollen, wo ein genaues und glückliches M. einzelner der Natur abgelauschter Züge . . genügend. Prutz GschTh. 372; Vischer Ästh. 2, 397 ꝛc.

Anm. „Musaico, it. . ., frz. mosaïque, Musivarbeit, entstellt aus musivum (μουσεῖον) bei Spartian" (Diez 236) und schon mhd. muosen, muosieren, musivische, ausgelegte Arbeit anbringen — dann auch: Kleidungsstücke mit Stickerei verzieren, s. Benecke 2, 241 und das dort Angeführte, wie auch z. B.: Darin ein halber Adler stück, | gemosieret von Sammet schwarz. HSachs G. 1, 43 und heute gw.: Musieren, tr.: mit M. oder m.-ähnlicher Zeichnung verzieren, z. B.: die Hinterseite der Spielkarten mit rothen und blauen Sternchen (der sogen. Musierung) bedrucken, s. Karmarsch 3, 337; Musierte Lettern, z. B. Franck Kat. 37, nicht glatt, sondern gleichsam mit eingeschnittnen Verzierungen; Ein musierter [mit Stempeldruck verzierter goldner] Schnitt eines Buchs ꝛc.

* **Mos-āïsch**, a.: 1) mit Mosaïk (s. d.) versehn, ausgelegt, musivisch: Vergoldung, m-e Arbeit. Mendelssohn 4, 1, 338; Sulzer 3, 416 ꝛc. — 2) von Moses (dem Gesetzgeber der Juden) herrührend, ihn betreffend: M-e Religion ꝛc.

Mösch: s. Messing, Anm., Masche, Anm., Maisch und Waldmeister 2 ꝛc.

* **Moschē̄** (arab.-it.), f.; -(e)n: muhamedanisches Bethaus.

* **Móschus** (pers.), m., uv.; 0; -: Bisam (s. d.). Karmarsch 2, 671; M. kocht ein Reh im Herzen und das andre Galle. Rückert 2, 452; Das Haar, sonst m.-schwarz, will werden kampherweiß; | der Busen kampherkalt, der sonst war m.-heiß. BE. 330 ꝛc., vgl.: Von Musk und Rosenwasser duftig. Rost. 6a; Der „Muscus". Mandelslo 49; Der „Muscuß" und Bisam muß zerrieben werden. Olearius Ros. 53a ꝛc., s. Muskat.

Mōs-, **Mōs-(e)ler**, **-eln**, **-en**, **-erich**, **-erig**, **-es**, **-īren**, **-ig**: s. Moos (und Anm.) ꝛc., wie auch Waldmeister 2 und Mosaïk, Anm.

* **Moskowāde** (ind. frz.), f.; -n: brauner Rohzucker (s. d.). Afewald 1, 82; Oken 3, 408.

* **Móslem** (arab.), m., -s, (uv.); -īnen, -s: Bekenner des Islam (s. d., vgl. Muselmann), Muhamedaner: M-inen. G. 4, 20; Platen 2, 283 ꝛc.; Unter den M-s. JGMüller Lind. 4, 344 ꝛc.

Mösler, m., -s; uv.: s. Moos, Anm.

* **Mosquīto** (span. mosk-), m., -s; -s: eine Art sehr lästiger Mücken (s. d.) in Indien, Culex pipiens.

Móss-īnen, **-énzen**: s. Moos, Anm. — **-el**: s. Muschel.

Móst, m., -(e)s; -e; -: aus Trauben oder Obst gepreßter Saft, solang er noch nicht zu Wein gegoren, — oft als Bild der brausenden, ungestümen Jugend, des Unfertigen und Ungeläuterten ꝛc., ohne Zusatz meist Trauben-M., schwzr. = Obstwein (s. Stalder u. mosten Stumpf): Matth. 9, 17; Mich. 6, 15 ꝛc.; Dich tränken mit M. meiner Granatäpfel. Hohel. 8, 2; Fischart B. 134b; Freiligrath 2, 93; G. 1, 271; So kennt sie [die Jugend] bald sich Umfang, Maß und Ziel. | Der M., der gärend sich vom Schaum geläutert, | er wird zum Trank, der Geist und Sinn erheitert. 6, 370; 12, 93; Was er von Mengs vernahm . ., bewahrte er nicht etwa lange bei sich, ließ den frischen M. nicht etwa gären und klar werden. 30, 34; Hagedorn 3, 137; Daß der M. des heiligen verbrannten Rechts . . hab sein Gären nicht mögen lassen und dem Faß den Boden ausgestoßen. Luther 1, 372a; Oken 3, 1868; V. Ge. 43; W. 10, 15; 12, 334; Zinkgräf 1, 174 ꝛc. Sprchw.: Wissen, wo Bartel [s. d.] M. holt. Weiße Kom. Op. 3, 312 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die von Wein), z. B.: Würzhafter Apfel-M. V. 4, 139; Von ihrem angenehmen Birn-M. zu trinken. Stilling 1, 29; Quitten-M.; Obst- oder Preß-M. im Ggstz. zum Beeren-, Reben-, Trauben- oder Wein-M., ferner z. B.: Brause-M., brausender, gärender; Jungfern-M., der durch das erste Pressen gewonnene; Kräuter-M., mit zugesetzten Kräutern, z. B.: Alant-, Wermuth-M. ꝛc. Auch: Krach- oder Kräh-M., eine Gutedelsorte der Rebe (im Breisgau) ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (haben): nach Most schmecken: Der junge Wein mostelt. — 2) tr.: mosten, s. Mostler. — **-en**, tr. (auch o. Obj.): Most machen, z. B.: In einem . . Troge wird ein steinernes Rad gewälzt, das die . . Äpfel zerdrückt und dort hinten rennt es aus der Presse in die Kufe; wir sind beim M. Auerbach D. 4; 8; 10; Dazu wird . . viel Tranks aus Äpfeln und Birnen gemostet. . . Das beste nennen sie „Berlimost" oder mit ganzem Wort „Bergbirenmost". Stumpf 349a ꝛc. — Auch Zsstzg. z. B.: Deßwegen sie ihr Trank allermeist aus Äpfeln und Birnen aus-m. 142a ꝛc. und übrtr.: Als der West durchgekostet, | hat er nun den Ost . . entmostet. Rückert 1, 341, sich den würzigen Saft desselben genommen ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: ein Holzwerkzeug zum Zerstampfen der Trauben bei Bereitung des Träberweins (s. d.). Grube (Maje 1, 441). — **-ert**, m., -s; 0; -: Mostrich: Ein M.-Stück wird nicht vergessen, | das sollt ihr dann mit M. essen. Immermann M. 3, 31, vgl.: Barsch wie Mustard sehend, zog er die Stirn empor. V. Ar. 1, 138. — **-ig**, a.: dem Most ähnlich, davon erfüllt ꝛc.: Der Wein schmeckt m., mostelt; M-er Wein. Fischart Garg. 57b; Die m-en Fratzen der Bühne. V. Ar. 1, 220 [„mit mostgefärbtem Angesicht"]; Eine freuden-m-e | Jugendzeit. Rückert 1, 260 ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: Arbeiter, der Most macht oder presst, Trottknecht. — **-rich**, m., -(e)s; -e; -: gestoßner Senf mit Most oder Essig ꝛc. eingemacht, Mostert: Fleisch mit M. Sprchw.: M. nach der Mahlzeit, von Etwas, das erst kommt, wenn man es nicht mehr braucht ꝛc., zuw.: Möstrich. Adelung.

Anm. Aus lat. mustum, ahd., mhd., nhd. most (mhd. Mz. möste, vrkl. möstelin), dazu mhd. mustert und musthard. Mostrich, wie it. mostarda, frz. moutarde.

* **Mot-étte** (it., frz.), f.; -n; -n-: ein Kirchengesang über einen kurzen Text, Bibelvers ꝛc. [vgl. Motto] mit einem festgehaltnen musikal. Gedanken, unter dem andre Stimmen ein mannigfaltiges kontrapunktisches Gewebe hören lassen. G. 28, 44 ꝛc., s. Madrigal 2. — **-iōn** (lat.), f.; -en: 1) Leibesbewegung: Sich M. machen ꝛc. — 2) ein von einem Mitglied einer berathenden Versammlung eingebrachter Antrag. Forster Br. 1, 290. — 3) Sprachl.: die Abwandlung oder Biegung von Wörtern zur Bez. des Geschlechts. — **-iv** (īw), n., -(e)s; -e: 1) Beweg(ungs)grund: Eine That kann auch mehrere M-e haben, aber sie müssen sich organisch zu einem Grund-M-e vereinigen. Vischer Ästh. 2, 204. — 2) in Dichtwerken Etwas, wodurch spätre Vorkommnisse und Handlungen begründet erscheinen, s. Vischer Ästh. 2, 203. — 3) die einem Tonstück ꝛc. zu Grunde liegende musikalische Idee. — **-ivīren** (iw-), tr.: ein Motiv (1 und 2) zu Etwas geben ꝛc.

Mótte, f.; -n; -n-: 1) Insekten, die zu den kleinen Nachtfaltern gehören, theils auf Pflanzen, theils auf Pelzwerk und wollenen Zeugen lebend, wo sie große Zerstörungen anrichten, indem sie als Raupen sich aus den zernagten Stoffen tütenartige Hülle oder Futterale fertigen, als Schmetterlinge aber nächtlich fliegen, nam. gern das Licht umfliegen, auch wohl hineinfliegen, Tinea, Schabe. Einerseits ohne wissenschaftliche Genauigkeit, ausgedehnt auf andre kleine nagende Insekten, z. B. Milben (s. d.), Gewürm — andrerseits verallgemeinert (z. B. bei Oken ꝛc.) für Nachtfalter überhaupt: Wie ein Kleid, das die M-n fressen. Hiob 13, 28; Ps. 39, 12; Jes. 14, 11; 50, 9; Matth. 6, 19 ꝛc.; Siehe . . die M-n nur eines verwesenden Leichnams. Kosegarten Dicht. 1, 143; Die Schuld schwärmt um Verderb, wie „Mutten" um das Licht. Lohenstein Soph. 1; Jene Leichen, | sie sind ein Raub der M-n und der Schaben. Platen 4, 164; Er flattert um seine Schöne, wie die M. ums Licht. Rabner 4, 367; Rückert Mak. 1, 107; So ging dem Licht die M. nach. Schlegel Kaufm. 2, 9; Eine M. wird in der Wage den Ausschlag geben, ob Pyramus oder Thisbe mehr taugt. Sommern. 5, 1 s. Anm. [das Kleinste, — so gleich schlecht sind sie]; Seine Folianten bleiben den M-n und Bücherkrebsen. Waldau N. 1, 240; Du bist . . eine unschuldige schwärmerische M., die dem Lichte zufliegt, weil sie von seinem Schein entzückt ist und nicht eher erfährt, daß er auch brennt, bis sie mit versengten Flügeln am Boden zappelt. W. 14, 144; 20, 150 ꝛc., s. auch M-n-Welt. — Zsstzg. zur Bez. der Gattungen und Arten, s. nam. Oken Reg. 268 an funfzig, z. B.: Feder-M., mit federartig zerschlißnen Flügeln (s. Geist 8a) Pterophorus; Fichten-M., Phalaena pinetella. (Nemnich, s. Föhrenspanner); Halmen-M., Ph. culmella (ebend.); Korn-M., Tinea granella (s. Kornwurm); Kleider- und Pelz-M., T. pellionella; Lager-M., Bombyx castrensis; Schwamm-M., Liparis dispar; Tiger-M., Bombyx lubricipeda; Wasser-M., Phryganea, z. B.: Vom Adler bis zur Wasser-M. [vom Größten bis zum Kleinsten]. W. 14, 154 ꝛc. — 2) (s. 1 und vergl. Grille 2, Mucke 7) wunderlicher Einfall, Marotte, Gedanke, der sich in einem Kopf eingenistet: Es vertreibt die M-n! die M-n im Kopf, die Grillen, die Raupen, den Ärger ꝛc. Gutzkow R. 3, 173; Alle die künstlichen M-n und Marotten, welche die Köpfe der Diplomaten füllen. Volksz. 8, 262 ꝛc., vgl.: Muß unter güldnen Decken | sich stets der Sorgenwurm, die „Kummer-Mutte" hecken, | die Seel' und Mark ausnagt? Lohenstein IbrS. 97.

Anm. In der Basler Bibel von 1523 wird „Mutten" als „ausländig" durch „Schaben" erklärt. Goth. (Matth. 6, 19) steht malo, mhd. (s. Benecke 2, 173b) milwe (s. Milbe) = tinea ꝛc. Dagegen ags. modde, engl. moth, versch. mote, das Geringste, Kleinste (s. „Meir" in der Anm. zu: Miete I). Dies z. B. bei Shakspear in der zweiten oben in Schlegel's — nicht ganz genauer — Ueberseßung mitgetheilten Stelle, während in der ersten moth steht, vergl.: O Himmel! säß auch 'was [im Original: a mote] im Auge nur, | ein Korn, ein Stäubchen, eine Mück', ein Haar. Schlegel Joh. 4, 1; Darum sollte jeder Soldat . . jedes Stäubchen [mote] aus dem Gewissen waschen. Heinr. V. 4, 1; Ein Stäubchen [mote] ist's, des Geistes Aug zu trüben. Haml. 1, 1 ꝛc. Abstammung von M. unausgemacht, vgl. etwa Made, Matte 6 u. Miete. Vrsch.: Mott (s. Moder, Anm.).

Móttig, a.: voller Motten, mottenfräßig: Wie m. euer Hermelin, wie faul auch euer Purpur ist. Freiligrath Pol. 2, 7.

* **Mótto** (it.), n., -s; -s: eig. Wort: 1) Denkspruch. — 2) eine Stelle aus einem Autor, die man als Bezug habend auf das Nachfolgende, einem Aufsatz, dem Kapitel eines Werks ꝛc. voranstellt.

Mötzig, a.: 1) Bergb.: M-e Gänge, kurz, nicht weit ins Feld streifend, s. mutzen. — 2) (mundartl.) muckig (s. d. und Muck, Mücke 7, mucken, mucksen): Sei nicht m. und sag, wie's steht. vHorn rhD. 2, 33; Das mutzig Sauersehn. Rachel 7, 567.

* **Mouch-ard** (frz. muschār), m., -s; -s: Policei-Spion, Auflaurer, vgl. Nahderer. — **-e**: s. Musche.

* **Mouflon** (frz. muffĺóng), m., –s; –s: das wilde Schaf.

* **Moulinīren** (frz. mul–), tr.: Seide zwirnen, filieren (s. d.).

* **Mouss–eron** (frz. mufferóng), m., –s; –s: Moosschwamm, Moosling. — **–īren**, intr. (haben), schäumen, brausend gären: G. 11, 94; Daß seine Unterhaltung moussierte wie der trefflichste Schaumwein. Schücking GfE. 2, 233. — **–ón** (–óng), m., –s; –s: Monsoon (s. d.).

Möve, Möwe: s. Mewe. — **Mū**: s. muh.

Müch, m., –(e)s; –e: bei Oken eine Zunft kleiner, Schimmel oder Muff (s. d. und vergl. mücheln) bildender Pilze, Mucor, mit vielen Gattungen u. Arten: Ähren–, Apfel–, Birnen–, Fleisch–, Gipfel–, Glanz–, Hunds–, Kleister–, Kopf–, Kräuter–, Nuß–, Trog–, Zwillings–M.

Múch(e)lig, müch(e)lig: s. mugelig und mücheln, Anm.

Müch̆eln, múcheln, intr. (haben): dumpfig (nach Schimmel oder Moder), anbrüchig riechen: Das Mehl müchelt. Adelung; Da . . die Pilze nur eine Art von lebendigem Fäulnisproceß sind, so riechen sie meistens unangenehm oder müchelnd. Oken 3, 33 rc.; Das Mehl, die Butter muchelt. Campe.

Anm. S. Schm. 2, 545: „müecheln, müechte(l)n, müechzen, muchleinen" und die Bem. dazu (auch mucken, Anm.), ferner vgl. lat. mucor, Kahm, Schimmel, mucere, kamig, schimmlig sein, gr. μῦχος, Schleim rc., wie auch: Muff = Schimmel (vgl. Much), muffen, müffen, müffzen (= mücheln, müchzen, z. B.: Der Hafer war müchzend. Musäus Ph. 1, 59) und entsprechende roman. Wörter. Diez 234. — Dazu: much(e)lig, müch(e)lig = müchelnd, in derselben Bed.: muffig, müffig, ferner: Der dumpfigen multigen Luft, die sich schnell in geschlossenen Schiffsräumen findet. Bucher Nat.–Z. 13, 163 rc.; Die Gerste muß zum Bierbrauen trocken, von frischem, nicht mulstrigem Geruch sein. Karmarsch 1, 195; Die Vegetation war weit und breit herum mulsterig, übelriechend und von jenem eklen Grün, wie es etwa die faule Pflanzendecke mit stehendem Wasser zeigt. Kürnberger Am. 301; Erbsen und Bohnen sind hier so mulstrig wie die Schwerenoth. Schlegel Sh. 6, 41 — vgl.: Der sich sein Lebenlang mit einem trefflichen Autor abarbeitet, ja abmulstert. Zelter 5, 239 [etwa = abmaracht, bis zur erschöpfenden Schwäche abarbeitet]. — Über die nicht sicher ausgemachte Herstammung der obigen Wörter vergl. Riemer gr. Wörterb. s. v. μυδάω und μύζω, ferner — zu mulstrig — molsch, Malz.

Múchsen, múchzen, müchzen: s. Anm. zu mücheln, mucksen, muhen.

Múck, m., –(e)s; –e; –: 1) ein geringer, unvernehmlicher Laut der unterdrückten Stimme bei geschlossenem Munde: Antwortet denn Der auch keinen M. Droysen A. 1, 134; M.–still. 21; Liegt bumsstill und thut keinen M. Goldammer Lith. 249; V. Ar. 3, 297 rc. Übrtr.: Ohne vorher „nur einen M. zu thun" [ohne das Geringste vorher merken zu lassen], ausgefahren. Holtei Nobl. 2, 197 rc. — 2) Name eines Kobolds: Auf! Kobolde! . . . Butz u. M. u. Schabernack! Droysen A. 2, 368 u. dazu die Anm.

Anm. Tonw., vergl. muh!, mum! gr. μῦ! rc. Ähnlich: Mucks; Das Weib machte dabei nicht mux. Gotthelf 5, 82; Nun sag mir Keiner nicht einen Mix mehr. JGMüller Lind. 3, 146; Da sagt er nicht kix, nicht mix. 2, 369 und schwzr.: Nicht mutz, keinen Mutz mehr thun. Stalder 2, 227. Dazu: Muck(s)en, gr. μύζω, lat. muss(it)are, mutire [vgl. roman. Fortbild. Diez 233] rc. — Die Bed. 2 zu 1, vgl. Mummel.

Múcke, Mücke, f.; –n; Mückchen, lein; –n–: 1) Name vieler Insekten, z. B.: im weitesten Sinne bei Oken 5, 723, die Ordnung der Zweiflüger, Diptera (s. Zsstzg.), darunter nam. die Tanzfliegen, Empis, die Stechschnaken, Culex u. die Erdschnaken, Tipula, — oft auch ohne wissenschaftliche Genauigkeit, nam. obrd. = Fliege (s. d.) rc.: Die Mücken [Empis] tanzen, spielen oder geigen (s. d. 2) in der Luft; Die Mücken schwirren, summen, stechen rc.; Sprchw.: Eine Mücke führet es auf dem Schwanz hinweg. Schottel 1136a rc., von etwas höchst Geringem, Unbedeutendem; Die ihr Mucken seiget und Kamel [s. d. 1] verschluckt. Matth. 23, 24; Luther 3, 10b; Die Mucken fahen und Elephanten (s. d.) lassen fahren. 1, 264b rc.; Mücken zu Kamelen machen (Lichtwer 245), aus der Mucke einen Elephanten machen (Woldau N. 3, 42), eine Mücke zu einem Elephanten anschwellen (Kosegarten Rh. 3, 260) rc., ungemein übertreiben und vergrößern; Noch nie eine Mucke bekehret. Luther 8, 43b [nicht das Geringste]; Nie ein einiges Wunder, einer Mücken werth, gethan. 88b rc. — Wenn sie nur ein Gelsen [s. d.] oder Mucken heckt [sticht]. ACIara EfA. 2, 626; Der König der Mucken, genannt Beelzebub. Fischart B. 197b, s. Fliegenkönig; Diese Schnaken. . . Daß diese Mücken . . im Paradiese nur angenehm gesummet und nicht gestochen. G. 22, 21; 4; 16; Muggen. Gotthelf G. 177; Musca, ein Muck oder Flieg. Ryff Th. 316; Schwarz von Fliegen und Mucken, so auf ihm saßen. Schaidenreißer 73a; Mütterchen, die den Säuglingen die Mücken wehrten. Sch. 120b; Wie Mücken bei der Frühlingswärme, fliegen plötzlich alle schiefe Köpfe aus ihren Ritzen. Zimmermann Nat. 29 rc. — Dazu zahlreiche Zsstzg., z. B. Oken Reg. 269 (der überall die umlautlose Form anwendet), ferner z. B.: Bach–M., Tipula rivalis; Bader–M., Phryganea; Dassel– od. Hirn–M. (s. 7), Oestrus, s. Dassel; Hundsmucken (s. 7), Schnaken, z. B. Brant 27, 23, als eine der ägypt. Plagen. HSachs (Wackernagel 2, 103 Z. 29); Lichtmucken (Culex pipiens). Fischart B. 272a; Maimucken. Eppendorf 203 = Eintagsfliegen (s. d.), vgl.: Wenn wir nur als spielende Eintagmücken, eigentlich Einabendmücken in den Strahlen der untergehenden Sonne uns sonnen. JP. 1, XXXIX; Die kleinen Weinmücken, die sich im Keller an die Weinfässer setzen. Kohl Südr. 2, 173, bei Oken: Essigmucken, Mosillus cellarius rc., s. Öhrling. — 2) (s. 1) übrtr. auf Pers., z. B.: nach Campe: eine schwächliche Pers.; ferner: Blutsaugende Beamten: Im Fall er ihnen etwa hungerige Mucken wieder dahin setzte, würden die armen Leute gar ausgesogen werden. Zinkgräf 1, 227 rc., vgl.: Die Ketzermeister sammt ihren Inquisitormucken. Fischart B. VII; Dem beschwerlichen Mückenschwarm | der Höflinge. W. 10, 268, die die Fürsten mückengleich umschwärmen rc. — 3) Fliegende M., eine Erscheinung, die sich zuw. krankhaften Augen zeigt (vgl.: Hypochondristen sehen häufig schwarze Figuren, als Fäden, Haare, Spinnen, Fliegen, Wespen. Diese Erscheinungen zeigen sich auch bei anfangendem schwarzen Staar. G. 37, 50 rc.): Wie im Auge mit fliegenden Mücken, | so ist's mit Sorgen ganz genau rc. G. 3, 138; Bemerkte nur eine fliegende Mücke (mouche volante), einen Täuschungspunkt seiner schwachen Augen. Gutzkow Bl. 1, 199 rc. — 4) zuw. nach frz. mouche (s. Musche): Schönfleckchen (s. d.), Schönpflästerchen: Sie puderte das lange Haar, | besprengte das Gesicht mit Mücken. JGSchmidt (Morgenbl. 1809 Nr. 52). — 5) Mucke = Fliege (s. d. 5) od. Korn, Visier eines Gewehrs. Bobrik 638b, s. Mick, Anm. — 6) (s. Mick 2) in manchen Fällen ein gabelförmiges Werkzeug, z. B.: a) weidm. (vgl. Forke, Forkel rc.): Eine 14—16" über der Erde stehende Mücke einschlagen und in dieser einen Querstab festbinden rc. Winkell 1, 376; Zum Aufstellen . . bedarf man einiger zollstarker, 12" langer unten zugespitzter Strebemücken, welche da von außen gegen die Wände [des Treibzeugs] gestemmt werden, wo sie nicht grade aufrecht und fest stehen. 2, 316, vgl. Strebestange, –Steife rc. — b) Weinb.: eine hölzerne Gabel, die zu kelternden Weinbeeren von den Stielen zu reißen. — 7) üble, böse, wunderliche Laune und Eigenheit, die in Einem steckt u. spukt, auch Das, worin sie sich äußert, z. B.: Grimassen rc. (s. 1; vergl. frz. prendre la mouche; Welche Fliege — s. d. — sticht euch? G. 25, 257; Grille I 2; Motte 2; Raupe; Schnake rc., doch auch das, wenigstens mithineinspielende mucken; vgl. auch span. mueca, Grimasse, s. Diez 691); Nichts als Mucken und Nucken im Kopf. Alexis H. 1, 1, 195; Waren ihm doch mit den ersten Strahlen des Glücks alle Mücken aufgewacht, die ihm in früherer Zeit in den Kopf gesetzt waren, und die ehrlichen Leute schienen ihm alle zu schlecht. Arnim 295; Daß die Stute muthig und voller Mucken war. CFBahrdt 3, 17; Wenn ich oft so sitz und Mücken fange, | die selbst Liebe nicht noch Wein | aus dem Kopf mir jagen. Blumauer 1, 212; Mir ist, als müßte ich mit einem Mückenplätscher [Fliegenklatsche] diese närrischen Mücken von dir alle todt schlagen. Brentano Fr. 1, 314; Ich wollt . . euren Weibern die Mücken wehren, | die ihr nicht gedenkt, ihnen zu vertreiben. G. 7, 203; Ihm die Mucken ausklopfen. Gotthelf U. 2, 29; Nach und nach flogen ihn allerlei Mücken an. 101; Daß es aus Uli's Kopf die Mücken ausjagte. 102; Muggen im Kopf. G. 336; Dennoch will der Rauch der Cigarre da gewisse Mücken nicht verjagen, Mücken, die mir im Kopfe schwirren. Gutzkow Lenz 4; Die kleinen hierarchischen Mucken, die Gelbsatteln zuweilen anflogen. R. 3, 252; 5, 106; 333; Konnte immer noch seine Mücken gegen den Sekretär nicht verwinden. Hackländer KrFr. 1, 211; Laß dir dadurch keine Mucken in den Kopf setzen. SGsch. 3, 97; Nam. 1, 300; Mit ähnlichen Mucken. Höfer B. 22; Hat gar keine Mucken und Nücken und Tücken. Holtei Lammf. 1, 109; Er hatte Nachsicht mit meinen städtischen Mucken. Jahr. 2, 5; Nobl. 1, 177; Zudem hat die Nordsee ihre Mucken durchs ganze Jahr. vHorn Schmj. 87; Der wetterwendische Monat hatte alle die alten Mucken abgelegt. rhD. 2, 12; Schlag dir doch dergleichen Mucken aus dem Sinn. Keller (Auerbach Kal. 31); Er konnte sich nicht immer seiner adeligen Mucken erwehren. König Kl. 1, 184; So fiel er bald in seine Mucken wieder. Langbein 2, 30; Gleich fallen ihm die schwarzen Mucken, | die Todesgedanken in den Wein. Lenau Sav. 111; Ich kenne seine Mucken. L. 1, 230; Mügge NLeb. 1, 46; Sind mir doch kuriose Mucken aufgestiegen. Scherr Gr. 2, 78; 1, 264; Nem. 2, 42; In seine Mucken zurückfallen. Seydelmann 241; Steht noch immer die Mucke nicht ganz? V. 2, 75, mit Anm.: Mucke, ein Anfall von übler Laune, der durch heimliches Murren oder Mucken [s. d.] sich äußert; Sie hatten freilich ihre Launen und Mucken. W. 13, 248; Er macht mir eine Menge Mucken [fataler Umstände]; Mucken [Grimassen] machen, ziehn (oft in Mecklenb.) rc., vgl. mucken, Anm. und s. nam. auch Frisch und im Brem. Wörterb. Muke. — Zsstzg. z. B.: Dem Paul die Bauermucken auszutreiben. ThKönig PW. 1, 64; Sich die Hochzeitsmucken [die Heiraths–Gedanken, –Grillen] aus dem Kopf schlagen. Höfer B. 82 u. ä. m., aber auch (s. 1): Wann auch zur heißen Sommerzeit | begrillt mit Hirnenmucken [s. Dreh–Wurm, –Krankheit] | die Böcklein stolzen Stirnenstreit | mit Köpfen sammen rucken. Spee Tr. 191; Treibt . . wunderlich abgerieben Ränk, | gut Zoten, Schnacken und Hundsmucken [Possen]. HSachs G. 1, 60 rc.

Anm. In Bed. 1 ahd. mucca, mugga; mhd. mucke, mücke rc.; urvrwdt. russ. муха, gr. μυῖα, lat. musca (dazu franz. mouche, s. Musche; span. mosquito). Für 1—5 hochd. am üblichsten Mücke, für 7 Mucke; 6 wohl andrem Stamm angehörig, s. Mick.

Zsstzg., s. 1 (vgl. die von Fliege und Schnake); 2; 6a und 7, ferner: Grās(e)–: 1) (vralt.) Eine sehr große Menge Heuschrecken oder Grasemucken. Mandelslo 121b. — 2) ein kleiner Singvogel mit mehrern Arten, z. B.: Garten–Grasmücke, Sylvia hortensis; Mönchs–Grasmücke, S. atricapilla, vgl.: Ein Mönch– oder Grasmückenpaar. vHorn Maje 3, 463; Zaungrasmücke, S. curruca, vgl.: Die geschwätzige Grasmücke, S. curruca, auch Müllerchen oder Hagspatz genannt. Tschudi Th. 98 rc.; Amsel, Stieglitz, Zeischen, | Grasmück' und der Gauch. Rückert 6, 185; Die Gras–M. pflegte den Kuckuk so gut, | bis ihr den Kopf abbiß die eigne Brut. Kaufmann Sh. 1, 42; Shakespeare 8, 265 rc.; s. Brant Narr. 33, 90: Grasmuck; Der Kuckuck, der [der Grasemück'] so gern ins Nestchen heckt. Schlegel Sh. 1, 223. Auch (vralt., mundartl.): Rohrsperling und Grasmusch. Rollenhagen Fr. 26, wie mundartl. (am Niederrhein rc.): Musch, Mösch, m., Muschel, f.; = Sperling rc., z. B.: Von der Holzmuschel oder dem wilden Sperlinge. Döbel 1, 67 rc. (s. nam. Diez 690), — meist gedeutet auf die Kleinheit des Vogels (vgl. Fliege 7), doch dürfte auch, in Bezug auf 1 — vgl. Grille 1 u. 2 — auf die Stimme dabei gesehn sein. Erwähnt mag noch werden, daß Ryff Th. 24 unter den vierfüßigen Thieren aufführt: Cyrogyrillus, ein Heumuck [„hewmuck"], ist ein klein schwach Thierlein, doch anderen Thierlein, so auch wie dieses im Erdreich ihre Wohnung haben, auffätzige rc. Vgl. auch Muheim und Heime.

Múckeln: s. mucken, Anm.

Múcken: 1) intr. (haben): s. mucksen: a) einen Muck (s. d.), leisen Laut hören lassen: [Es] soll nicht ein Hund m. 2. Mos. 11, 7; Nur sollte Keiner m., | der nicht so denkt wie wir. G. 3, 61; Und ich soll nicht m.? nicht heimlich? auch in die Gruft nur, | nirgend es einver–

graben? O Buch, ich grab' es in dich ein. H. 11, 147; So möcht' ich doch Den sehen, der über des Schultheißen Nikola Frau zu m. [das geringste Nachtheilige zu sagen] wagte. Kinkel E. 256 ꝛc. Nam. auch als Zeichen der Unzufriedenheit, gegenredend, widersprechend: Er muckt noch?! G. 34, 335; Das sage ich dir und — mucke nicht! LSchefer Rom. 5, 71; Ihr mucktet nicht, und wenn euch der neue Bürgermeister befähle ꝛc. Willkomm Pomm. 1, 54 ꝛc., so oft mit abhäng. „wider" (gegen): Und wäre Jemand so kühne gewest, der etwas hätte daran gezweifelt oder dawider gemuckt. Luther 8, 39a; 89b; 210a; 5, 148a; SW. 60, 252; 63, 276 ꝛc. — b) (s. a) Das, was man äußern möchte, zurückdrängend oder unterdrückend, still sein, sich ducken ꝛc.: Der Kirchen Macht ist todt; wer auf die Inful hält, | muckt, fleucht und ist vorlängst auf Laud's sein Grab gefällt. Gryphius Fr. 382; Er muckt dann ein paar Wochen und dann tumultuiert er wieder vierzehn Tage. Spindler Stadt 4, 105, s. d. — c) (s. a und d) in dumpfem, mißmuthigem Schweigen befangen sein: „Gern singt .. das Volk am Süd, .. am Nord... Nur Scheidevölklein m. wohl, | vom Nebel dumpf und dumm." | Fehl' uns auch Sonn' und heitrer Pol, | doch m. wir nicht stumm. V. 4, 105. — d) (s. a und c) durch einsilbiges Wesen, Murren, Brummen, Maulen, Gebärden, seinen Mißmuth, üble Laune an den Tag legen (vgl. Mucke 7, nam. die Stelle aus V., u. muckig, muckisch): Es war einmal ein Grübelkopf, | der immer schalt und muckte. Langbein 2, 161; Wer nicht des offnen Himmelblaus | sich freut, Den lacht der Kuckuck aus. | Dem Mucker ruft er zu: | Was, Mucker, muckest du? | Mit uns und Nachtigallen | muß dein Gesang erschallen! | Verstummt man noch, dann macht er Spuk ꝛc. V. 4, 47; Bis du lachst und der Gegner muckt. 54; Nimm an, sie mault: ich sag, ihr Blick sei klar... Nimm an, sie muckt und redet nicht ein Wort: | dann preis' ich ihre Zungenfertigkeit. Sh. 3, 371; Nun, Tochter Katharina, so gemuckt? [so muckisch, Mißlaune zeigend]. 377 ꝛc., auch von personif. Ggstdn.: Schnaubt sogar der Erbfeind Ost | mir am Fenster m–d [seine Mucke, böse Laune auslassend]. V. 4, 5 ꝛc., s. e. — e) (s. a und d) Ein Übel ꝛc. muckt, äußert sich, freilich nicht offen und in seiner ganzen Heftigkeit, aber doch leise und dumpf, z. B.: Ich habe zwar bisher ohne Schmerzen gelebt .., allein die Gebrechen m. doch immer hier und dort. G. Br. 253b; Zwischen dem Zahnreißen .. nur leiseres M. V. Br. 1, 140, vgl. tucken. — f) (s. d und e) Eine Sache muckt, es muckt mit der Sache, sie hat Mucken, Übelstände, die an ihr haften und einen guten Fortgang hindern. — g) (s. a) eine geringe, wenig merkliche Bewegung machen, zucken, sich rücken, z. B.: M., wenn der Schütz beim Abdrücken mit dem Kopf zurückfährt. Laube Br. 275 (s. Schm.); Keiner mucke von der Stelle! Wer sich rührt, ist des Todes. G. 35, 47 ꝛc. (s. 2). — 2) refl. (s. 1a und g) sich auch nur den geringsten Laut, die geringste Bewegung erlauben, sich mucksen, sich mausig machen: Thun sie heimlich dir ein Wehe, | darfst du dennoch dich nicht m. Heine Rom. 158; Wer sich muckt. Höfer B. 124; Sie werden ihm schon die Peitsche zu kosten geben, wenn er sich muckt. Mügge Tell 119; Weil die Zöpfe bei Tage sich nicht m. dürfen, so gelobten sie .., sie wollten wieder Nachtbuben machen und uns auflauern. Ruge Rev. 2, 5. — 3) tr. (s. 1b) Einen m., ihn m. machen, ihn still machen, ducken, unterdrücken ꝛc.; Wird geduckt und gemuckt von uns. Droysen A. 2, 33 ꝛc.; auch, nam. ab-m. = heimlich tödten: Den hat Einer abgemuckt, der in der Rebellionnacht vielleicht sein Feind geworden ist. Klencke Gsp. 3, 221; Einen beliebigen Tyrannen ab-m. Scherr Sch. 2, 17 ꝛc., vgl. bair.: ab-, der-mücken. Schm. 2, 548 und abmurksen.

Anm. S. muck, doch auch — für den (wie in Mücke 7 und Mucker) vielfach hervortretenden Begriff der Heimlichkeit, des Versteckten — meucheln, s. mhd. mocken (Benecke 2, 216a vgl. 226a). Vgl. nam. Schm. 2, 549 „mocke(l)n, mucken, muck(e)zen: leise verstohlne Bewegungen machen oder Laute von sich geben" ꝛc. S. mucksen, Anm. Vielleicht gehört auch mücheln (s. d.) hierher, als das Versteckte, von der freien Luft Abgesperrte, Dumpfe für den Geruch, vgl. bair. der-, ver-mucken: (von Holz) verdumpfen, vermorschen; (von Thieren und Pflanzen) = vermickern (s. d., Mick, Anm. und vermüffen). — Nbnf. und Fortbild. s. die folg. Wörter, ferner nam. schwzr.: Hörte ich oft von den Bauern muckeln [leise äußern], man könne ꝛc. Gotthelf 5, 4; 42; Ich muckelte meine Gedanken meinem Begleiter. 97 ꝛc.; „Anna Marei!" muckelte er dumpf [rief er mit halber, leiser Stimme]. Sch. 282; Der Knecht muckelte [brummte, äußerte seine Verdrießlichkeit] stark im Gemüthe. U. 2, 59; Der Vater hatte darüber gemuckelt. G. 138; Wenn einmal sein Mann muggeln sollte, so hab ich's in der Hand, ihn zu geschweigen. 319; Muggeln, Mucken haben. 343 ꝛc.

Mucker, m., -s; uv.: Einer der muckt (s. mucken nam. 1d): Schmollst du noch? soll ich dich bitten, M.? FKind (Hungari 2, 352; auch (s. mucken 1b) ein sich Duckender, Duckmäuser, Schleicher, Heimtücker: Wohin, du M.? | und wohin zielst du, Ducker? Rückert Mak. 2, 33; Zachariä 1, 225 ꝛc. und so bes. in religiösem Sinn: ein Frömmler, Scheinheiliger (Adelung); In dem Extrem der Momiers oder, wie wir diese Form der Gläubigkeit unter dem Namen der M. erlebten. Gutzkow R. 3, 238; Dort müssen die Leute alle Heilige oder M. oder Missionäre sein. Klencke Gsp. 1, 113 ꝛc. — **-ei**, f.; -en: das Wesen, Treiben eines Muckers, nam. im relig. Sinn auch die Gesammtheit oder Genossenschaft der Mucker: Falls die M., | die manchen Orts ein wenig spioniert, | dies Buch nicht etwa in der Druckerei | verpönt. Glaßbrenner Verk. 8; Im Neubund ist M. Gutzkow R. 1, 182; Wir lassen uns das Joch einer servilen M. so getrost auf die Schulter legen, als wären wir Mucker von Haus aus. Schwegler (46) 64; M., Intoleranz und andre böse Geister. W. 9, 18 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weise von Muckern, duckmäuserisch, heuchlerisch, scheinheilig. — **-isch**, a.: muckerhaft. Droysen A. 2, 139; Gutzkow R. 3, 449 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Muckerwesen, Muckerei. Gartenlaube 9, 288b; Volksz. 9, 146 ꝛc.

Muck-ig, a.: Mucken (s. d. 7) habend, muckend (s. d. 1d), brummisch, unfreundlich, launisch: Mein Reitthier hier ist bockig, | m. und stockig. Rückert Mak. 2, 118; schwzr.: Muggig. Gotthelf G. 343, auch: Die Sonne hielt sich hinter ihrem Versteck und der Tag behielt sein mockiges Gesicht bei. Möricke N. 281 und motzig (s. d. 2), mutzig, s. mucksen. — **-isch**, a.: muckig: Alexis H. 1, 1, 52; Sollte der Falke sogleich nicht kommen wollen und m. aussehen. Döbel 2, 191b; Droysen A. 3, 434; Sie antwortet mit m–em Blick. V. Sh. 3, 95; 376; M. und wetterlaunisch. W. 32, 144 ꝛc. Vergl.: Und muckschst du einmal. Droysen A. 2, 386, s. mucksen.

Muck-s: s. Muck, Anm. — **-schen**: s. muckisch und mucksen. — **-sen**, intr. (haben) und refl. = mucken (2): Der fortläuft, der nur zu m. wagt. Alexis H. 2, 1, 191; Daß er gehorchen mußte und nicht muckste. 2, 3, 220; Börne 3, 21; Still gesessen! nicht gemuckst! Cham. 3, 199; Muckse mir nicht! Droysen A. 1, 183; Ihr wollt noch muxen? 3, 184; 2, 56; Wir durften nicht davon muchsen. Dyk 8, 330; Gerstäcker Miss. 26; H. 11, 164; Höfer B. 200; Immermann M. 1, 155; Keller gH. 4, 188; HKleist Kr. 85; Muchst euch nicht! Klencke Parn. 1, 16; Kühne Fr. 352; Gleichwohl darf ich nicht muchsen. L. 7. 231; Nicolai 2, 35; Rabner 3, 38; Ramler L. 118; Nicht von der Stelle! nicht | gemuckst! Sch. 597b; Dieses wagt der Schelm nur zu muxen? [m–d zu äußern]. V. Ar. 1, 339; 114; 3, 330; 341; Ant. 1, 113; Sh. 1, 113; 2, 11; 3, 351; Waldau N. 3, 164; Werner Ostſ. 1, 217; Die Fische schwiegen und muckſten nicht. W. 11, 14; Att. 2, 2, 156; Zelter 1, 105; 2, 10 ꝛc. Auch: Wenn er auch nur aufmuckst. Droysen A. 3, 89 ꝛc. u.: Die Muckser, sie küssen die Ketten! [die sich Duckenden ꝛc.]. Klinger Seid. 29.

Anm. Ahd. (ir)muccazan, s. Muck und mucken. In versch. Schreibw. (s. o.): m., muxen, muchsen, muchzen (Pictorius), mundartl., vralt. (vgl. Blitz neben Blicks ꝛc.): mutzen (Simplicissimus 1, 6 Kap. 3), vgl. motzig. Ferner zu muff! (s. d.) — wie m., muchzen zu „muh" —: Wer darf hiewider nur muffzen? Fischart B. 66a.

Mud, Mudd, Müdd ꝛc.: s. Moder, Anm. und Mutt. — **Müdbar**: s. müdlich.

I. **Müde**, a.: 1) durch Mühe ꝛc. erschöpft; Neigung und Bedürfnis in sich verspürend zum Ausruhn, zunächst zum Schlaf, allgemeiner zum Aufgeben von Etwas, zu dessen Fortsetzung es an Kraft oder an Lust oder an Beidem gebricht, eig. und übrtr.: a) als attrib. Ew.: Das m. Kind zur Ruhe bringen, ins Bett legen; Der m. Wandrer; Das m. Pferd; Die m–n Glieder, Füße, Knie, Hände ausruhen, sinken lassen; Die m–n Augen reiben, kaum aufbehalten können; Der m. Leib; Der m. Geist; Die m. Seele; Stärket die m–n Hände und erquicket die strauchelnden Kniee. Jes. 35, 3; Richtet wieder auf die lässigen Hände und die m–n Kniee. Hebr. 12, 12; Ich will die m–n Seelen erquicken. Jer. 31, 25 ꝛc. und substant.: So erquicket man die M–n. Jes. 28, 12; Er giebt den M–n Kraft. 40, 29 ꝛc. Dichterisch auch nicht bloß: Die m–n Schritte schwanken sehr. Cham. 3, 84; Dorthin bewegten wir .. die m–n Schritte. G. 6, 88 = Füße, sondern auch, das Unbelebte mehr oder minder personificierend: Die m–n Ruder ruhten. Michaelis 36; Lege | den m–n Nachen bei! Rückert 1, 265; Nun feire der Dank in Ergießungen ihn | nie m–n Gesangs. Platen 4, 99; Die m–n Abschiedsstrahlen. Sch. (Hoffmeister Nachl. 1, 9) ꝛc., s. 2. — b) prädikativ, ohne abhäng. Verh.: M. und matt (5. Mos. 25, 18); hungrig, m. und durstig (2. Sam. 17, 29) sein; M. wie ein Hund (Heine Reis. 1, 101; Zelter 3, 53 ꝛc.) od. hund(s)-m. sein; M. werden, zuw. auch: Immer m–er und m–er wurde ihr [zu Muthe ꝛc.]. Gutzkow Zaubr. 1, 73 ꝛc.; Einen m. machen; Ein Pferd m. reiten, m. jagen ꝛc. und nam. oft refl. (s. † Sich): Sich (an Etwas) m. arbeiten (Sir. 38, 29), schreien (Ps. 69, 4), seufzen (Jer. 45, 3), erzählen (Börne 4, 134), sehn (Frese G. 1, 50; W. 10, 39; 33, 327 ꝛc.), pilgern (Gutzkow R. 9, 335), schreiben (H. Ph. 13, 241), kämpfen (Meißner Gd. 94), fressen (Möser Ph. 3, 198), rathen (Ramler F. 2, 358), lesen (Thümmel 2, 188) u. ä. m. — Ferner mit abhäng. Verh., meist prädik.: c) mit abhäng. Infin. zur Bez. Dessen, was man nicht mehr fortsetzen mag, woran man Überdruß und Unlust empfindet (s. d und e): Mein Volk ist m., sich zu mir zu kehren. Hos. 11, 7; Ich bin es m. zu leiden. Jes. 1, 14; Weil die Parteien, m. sich zu kränken, | in unserm Bund auch ihren Frieden sehn. G. 35, 269; Sobald man m. wurde [aufhörte], sie zu verfolgen, sobald wurden die Christen m., tugendhaft zu sein. L. 11, 26; 8, 258; Wenn ihr zuzuhören nicht m. seid. W. 11, 235 ꝛc. Versch.: Zu m. sein, Etwas zu thun, nicht die Kraft dazu haben, z. B. 1. Sam. 30, 10; 21 ꝛc. — d) (s. c und vgl. f) mit Genit.: Er ward des Weges noch nie m. Jes. 41, 3; Ich bin des Erbarmens m. Jer. 15, 6; Ward ich ihrer auch überdrüssig [s. d.], wie ich ihrer Schwester auch war m. geworden. Hes. 23, 18; 22; Hos. 8, 10; Cham. 5, 105; Ich bin des Treibens m. G. 1, 28; Bis sie einst der Wallfahrt m., | eingehn in gesell'ge Ruh. 35, 404; H. 15, 103; Daß er uns dieses Lebens m. und satt macht. Luther 5, 533b; Wenn er ihrer m. ist. Möser Ph. 4, 124; Sie ist der Sonne müd' und ihres Lebens. Sch. 609b; 580a; Der langen Anstrengung m. [s. f]. 705b; Da m. ward der zaubernde Greis der Verwandlung. V. Od. 4, 460; 24, 388 ꝛc. — e) mit Acc. st. Genit., nicht bloß allgm.: Es [s. d. 9], z. B. W. 1, 13; 197; 11, 133; Luc. 1, 220 ꝛc. oder: Das (Grimm M. 110 ꝛc.) m. werden ꝛc., sondern auch (vgl. überdrüssig): „Seid ihr mich schon m.?" Euch nicht sowohl, als euren Umgang. G. 9, 59; 29, 253; Sie wurden diesen Unfug m. 28, 114; Grube 3, 9; Ach was bin ich manchmal meine Bücher m. König Kl. 2, 23; Keine Lobrede. .. Ich bin sie müde. Leisewitz Jul. 70; OLudwig Th. 1, 165; Stilling 1, 68 ꝛc. — f) mit Präpos. zur Angabe Dessen, was m. macht, die Müdigkeit bewirkt, nam. „von", vrsch. der Genit. (d), der sich doch mit dieser Fügung zuw. nahe berührt: Wer von einer Arbeit oder Anstrengung m. ist, Den hat sie m. gemacht, so daß er des Ausruhns, der Erholung bedarf; wer ihrer m. (oder überdrüssig) ist, Der will und mag sie nicht fortsetzen (s. d: Sch. 705b); Da nun Jesus m. war von der Reise, setzte er sich. Joh. 4, 6; M. und abgehetzt von so vielen vergeblichen Anstrengungen. Prutz Mus. 3, 59; Die geben uns vom Streite M–n leicht den Tod. Simrock N. 2034; Wir wollen müd' und matt vom Stubenhocken | auch einmal an des Herrgotts schöner Welt | uns erlustieren. Werner Lthr. 127 ꝛc., vgl. (mehr dem Genit. sich nähernd): M. von außermenschlichen Gegenständen, kehre ich zurück und suche den Menschen. Knebel 3, 127; M. von der Welt. Oehlenschläger Corr. 167 ꝛc. (vgl. Zsstzg.). Auch: Daran die Leute m. geworden sind. Hab. 2, 13 [vgl. b: Sich m. arbeiten ꝛc. an.]; Du bist m. vor der Menge deiner Anschläge. Jes. 47, 13; Man

kann wirklich m. werden ob solcher Staarmatzenarmuth. Vogt Köhl. 47 und (vralt.): Mit Etwas m. werden [d]. Zinkgräf 1, 209. — g) mit Präpos. zur Bez. des Grads der Müdigkeit durch Angabe ihrer Wirkung: Zum Umfallen, Hinsinken ꝛc. m. sein (vgl. Zsstzg.). — 2) in dichterischer Metonymie z. B. auch: Bedeckt von dem m–sten Schweiße der Laufbahn. Kl. M. 10, 363, etwa = Müdigkeit bewirkend ꝛc.

Anm. Ahd. muodi, mhd. müede von mühen (s. d.). Dazu: Die Müde, ahd. muodî. mhd. müede; Müdigkeit, mhd. müedecheit; müden, ahd. muodan. mhd. müeden.

Zsstzg. oder eig. meist Zusammenschiebungen mit dem abhäng. Genit. sehr häufig, meist im Sinne von 1d (was unbez. bleibt); aber auch von 1f und 1g (manche doppeldeutig), vgl. die nicht ganz genaue Vergleichung: Ich war europa-m. [1d, Europas überdrüssig] geworden. wie man gegen eilf Uhr Abends schlaf-m. [1g, so m., daß man einschlafen muß] wird. Immermann M. 1, 18, ferner: Sein alter-m–s [1f] Auge war geschlossen. Cham. 4, 142; Dann krachen die Tannen altersmüd zusammen. Heine Reis. 3, 42; Strebt altersmüd zum Himmel auf. Kinkel 39. — Die arbeits-m–n [1f] Hände. Auerbach D. 4, 224. — Nenn mich meinethalben lebens-m., welt-m., europa-m. OMüller Volk. 1, 25 ꝛc., s. o. — Ruhlechzend lehnt an dir der grübelns-m. Geist. Kosegarten Po. 2, 288. — Ergriff ich heimat-m. den .. Wanderstab. Hungari 2, 636. — Wenn er .. herrschens-m. stirbt. Freiligrath SW. 5, 258. — Daß er hund-m. [1b] ward. Kinkel E. 175; Hundemüd. Shakespeare 5, 305; Hunds-m. Frommann 3, 360. — Irrensmüd, das Haar ergraut. Cham. 3, 244. — Die jammer-m. [1f und d] Zung' ist still und stumm. Schlegel Rich. II. 4, 4. — Die kampf-m–n [1f, auch d] Helden. Simrock Gudr. 546. — Seine kerker-m. Seele strebte | bald'gem Untergang voraus. Platen 4, 337. — Den lebens-m–en Greisart. Arndt 435; G. 19, 12; Gutzkow R. 9, 505; Meine lebens-m. Seele. Herwegh 1, 103; O Erde, nimm den M–n, | den Lebens-M–n auf. Platen 1, 224; 6, 18 ꝛc. — Der lorber-m. Sophokles. 2, 159, dem so viele Lorbern geworden, daß er ihrer m. oder den die gewonnenen m. gemacht, vgl. thaten-m. — Starb .. eine Katze, hochbetagt, mäuse-m. Gutzkow Bl. 1, 44, nach „lebens-m.“ ꝛc. — Nacht-m., wie man es zur Nachtzeit zu sein pflegt. — Mein reise-m–r [1f und d] Körper verlangte nach Ruhe. Bodenstedt 1, 51; W. 20, 14 ꝛc. — Als er drauf | schlacht-m. [1f] heim kam. Geibel Rod. 14, s. kampf-m. — Schlaf-, schlummer-m. [1g], s. o.; Schlaf-m–r Vögel Flaum. Gruppe (Hungari 1, 230); Da nicken sie schlummermüd. WolfgMüller (Hungari 2, 263). — Wann der gepreßte Geist .. | den schmerzens-m–n [1d und f] Leib jetzt hoffnungsvoll verlässt. Haller (11) 291. — Welcher unendliche Zauber für den see-m–n [1d und f] Wanderer .. in dem Wörtchen „Land“ liegt. Gerstäcker BlW. 12, s. wasser-m. — Sterbens-m. [1g]. Heine Tr. 113, s. tod(es)-m. — Daß sich die Panzer kühlen uns streit-m–n [1f] Degen. Simrock N. 2163, s. kampf-m. — Daß die Lüfte kühlen mich sturm-m–n [1f] Mann. .. Als der Streit-M. aus dem Hause sprang. 1876. — Diese Nacht noch, deren schwarzer Hauch | schon dampfet um den glühnden Federbusch | d. r alten, schwachen, tage-m–n [1f] Sonne. Schlegel Joh. 5, 4, die von ihrem Tageslauf ermattet zur Ruh sinkt. — Dein thaten-m–es [1f] Haupt. Kosegarten Rh. 2, 137, vgl. lorber-m. — Sah bleich und thränen-m. [1f] aus. Lewald W. 3, 67, verweint; Hungari 1, 579 ꝛc. — Todes-m. [1g]. Rückert Morg. 1, 257, häufiger: tod-m., auch in nicht ganz richtiger Schreibw.: todt-m., z. B. Freytag DW. 72; Hackländer Tag. 1, 49; Stahr Par. 2, 130; It. 1, 322 ꝛc., sterbens-m. — Ich war so über-m., daß ich nicht einschlafen konnte, übermüdet, durch allzu langes Wachen oder übergroße Anstrengung ermattet und doch zugleich aufgeregt ꝛc. — Der waffen-m. Greis. Cham. 4, 86, s. kampf-, schlachten-m. — Der wasser-m–n Helden. Simrock G. 163, s. see-m. — Schlummern die weges-m–n [1f] Knaben. Platen 2, 170; Hungari 1, 503; Suchte Herberge, wie die Wege-m–n pflegen. Simrock Nib. 454; 689 ꝛc. — Welt-m. Monatbl. 1, 40a, s. europa-m. — Der zweifelns-m. Geist u. ä. m.

II. **Müde**, f.; 0: das Müdesein, gw. die Müdigkeit (s. d.): Über dem Zauber des Thallabyrinths vergessend die M. Baggesen 1, 98; Spürte auch nicht die mindeste M. 177; Erholten sich von der ersten leichten M. Keller gH. 2, 3; Welche wollustreiche M., | welche Agonie der Lust! Kosegarten Po. 2, 1; Ein wenig Ruhe nach der M., so lang daß die Müdigkeit zum Theil vergangen. Kyff Sp. 26a; 100a ꝛc. Auch: Sie sind müde [abgemattet ꝛc.] in Angst und gehen irre im Finstern; denn es wird wohl ein ander M. [„müde“] sein, die ihnen Angst thut, denn zur vorigen Zeit war, da es leicht zuging im Lande ꝛc. Jes. 9, 1, — wo neuere Ausg. „Mühe“ (s. d. 1) lesen. — Auch Zsstzg. z. B.: Von Alters-M. starren ihre Glieder. Nodnagel (Hungari 2, 18); Von seiner Lebens-M. sind einige hinterlassene Briefe die stärksten Zeugnisse. G. 14, 121; Ihr heilt des Wallers Lebens-M. Kosegarten Po. 2, 52 ꝛc.

Müden, tr.: müde machen, gw. er-m. und refl.: müde werden (wie mhd. auch intr.): Gemüdet vom ewigen Treiben des Rades. Baggesen 2, 92; Meint, ihr Grimm werd' endlich sich m. von dem Plagen. Logau (L. 5, 201), des Plagens müde werden; Matt von der m–den Flucht. V. Ov. 1, 305; 46; 2, 104; Und Zahn auf Zahn sich m–d, | käut er. 124; Ohnmächtig in mulmigem Sande mich m–d. 1, 110; H. 1, 123 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Einen und nam. sich (zuw.: den Leib, die Glieder) a., bis zur entkräftenden Ermüdung anstrengen, vgl. abmatten: Schwer abgemüdet, im Schwalle | von ängstlichen Träumen. B. 65b; Er hatte die herrlichen Glieder | abgemüdet. 242 v. 64; Die a–de Bewegung des Tages hatte ihm die süßeste Nachtruhe verdient. G. 18, 117; Wenn der Herr sich des Tags auf der Kanzlei in der Stadt, auf dem Lande sich in Geschäften abmüdet. 19, 106; 29, 391; In jenen .. wunderlichen Aus- und Einwegen müdet sich nun das Licht [bei Newton] gewaltig ab. 39, 183; Alles, was wir treiben und thun, ist ein A.; wohl Dem, der nicht müde wird. 3, 191; Wir hatten nicht nöthig, uns mit Untersuchungen abzumüden. Br. 322b; Ebenso abgemüdet von Allem, was Leben heißt [Dessen müde]. Kühne Char. 1, 329; Körper und Seele war mir endlich abgemüdet. Freim. 299; Sch. 125b; V. H. 1, 287; 2, 8; Warum müdest du dich auch immer an meiner Bekehrung ab? Zschokke 1, 130 ꝛc. — Be-: (vralt.) Die bemüdeten Glieder erquicken. Kyff 20b; 21b; Daß er in heftiger Bewegung sich weniger bemüde. 26a; 27b; 102b; 147a ꝛc.; Ich will mit zu langer Vorred Niemand b. Stumpf III; 55b; Bis sie .. in dreien Streiten [Schlachten] also bemüdet wurden [geschwächt ꝛc.]. 62b; 169a; 180b; 673a; 675a ꝛc. Nbnf.: Bemüdigen. Grimm. — Ent-: Ggstz. zu be-m., von der Müdigkeit befreien: Entmüdet, munter, frisch. Weckherlin 226; Hier kommt auch die Einbildungskraft der Entmüdung zu Hilfe; denn je mehr wir vom Staffel aus, schon einen Theil der großen Aussicht vor uns habend, dem Kulm zueilten, nahm auch die Ermattung der Füße mehr ab als zu. Hegner 4, 192. — Er-: s. ermatten: 1) intr. (sein): müde (s. d.) werden: Er ermüdet sehr bald ꝛc. — a) auch mit Infin. und zu: Der Wind ermüdete, die Fahnen zu durchwehen. Alringer D. 260; Mädchen .., | die ihren Schmuck einander wiederholt | zu zeigen kaum e. G. 13, 268; So viele Schwierigkeiten, daß ich e. würde, sie alle herzuzählen. Klinger 9, 129 ꝛc. — b) mit Genit.: Wenn der Mächtige des Streits ermüdet. Sch. 505a; Menschen e. bald des Menschengewürges. Stolberg Il. 19, 221 ꝛc. — c) mit Präp.: In, bei, von, über der Arbeit e. (Kant SW. 1, 436; Möser Osn. 1, V ꝛc.); So viele Hindernisse, daß der Heldenmuth eines Alexanders darüber hätte e. mögen. W. 7, 128; Er ermüdet ob dem vergeblichen Suchen. Fichte 6, 253; Als wenn er an den menschmöglichen Ressourcen der Klugheit und Kriegskunst ermüdet, sie wirklich aufgegeben. JoMüller 10, 91; Blumen, an deren beständigem Anblick dein Auge e. würde. Musäus M. 5, 68 ꝛc., s. d. — d) adjekt. Partic., z. B. des Präs. (vrsch. 2): Mit nie e–dem Fleiß ꝛc. oder im Ggstz.: Un-e–d strebt er vorwärts; Eine un-e–de Ausdauer ꝛc., ferner das Perf., das freilich auch oft zu 2 (als Pass.) gezogen werden kann: Des ermüdeten Grafen, | der, schläft er nicht, möcht' er doch schlafen. G. 1, 157; Ermüdet von des Tages langer Reise. 2, 149; Hier hält das Opferthier ermüdet still. L. 2, 284 ꝛc. und im Ggstz.: Mit unermüdetem Fleiße. G. 5, 7; Unermüdet beschäftigt. 21, 214; Unter den Händen ihres unermüdeten Sohnes. 27, 419 und verallgemeinert auch in Bezug auf Unpersönliches: Lasst es euch eine Stärkung sein gegen das flache unermüdete [unaufhörliche] Anspülen unbedeutender Mittelmäßigkeit. 31, 23; Die Weinflasche wanderte unermüdet von Nachbar zu Nachbar. Sch. 710b; Zündeten schnell auf dem Herd unermüdetes Feuer. V. Od. 20, 123 ꝛc., vgl. 2 und unermüdlich. — 2) tr.: müde machen: Wenn euch Ros' und Wein und Nymphen einst e. Gotter 1, 30; Ein tausendfacher Jubelschall | .. ermüdet nun den Widerhall. Hagedorn 3, 195; Aus diesen das Aug' e–den Gärten. Klinger Th. 3, 145; Doch warum | durch müßigen Umschweif euch e.? Platen 4, 210 ꝛc.; Er ist nicht zu e.; Eine nicht zu e–de Ausdauer, seltner (s. unermüdlich): Eine un-zu-e–de Scharfsinnigkeit. L. 3, 173 ꝛc. Auch oft ohne Obj., z. B.: Alles Einerlei | ermüdet zuletzt. W. 15, 25; Soviel Schönes hinter einander zu sehn ermüdet ꝛc. und im Partic. (vrsch. 1d): Er kehrt von allen Schönheiten der Natur doch zuletzt immer wieder zu den Schönheiten des Menschengeistes als den höheren nie alternden, nie e–den zurück. Burmeister gB. 2, 282; Die e–dste Monotonie ꝛc. — 3) refl. = 1: Daß ich .. sonst in Nichts nicht mich ermüde. Logau 3, 147; Sich durch rastloses Herumflattern zu e. W. 23, 68; Alle Wesen ruhn, | die sich ermüdet hatten. 10, 14 ꝛc. — 4) dazu: Ermüdung, f.; -en: das E., das Müdewerden, Müdigkeit und: etwas E–des: Einen überfällt, überkommt die Ermüdung; Eh er es richten konnte, fiel ihn Ermüdung an. Simrock N. 1503; Weichgepolsterte Ruhebettchen laden allenthalben zum Ausruhen vom — Nichtsthun und zu angenehmen Ermüdungen ein. W. 13, 76 ꝛc. — 5) Nbnf. (selten): Wandernd ermüdigt, | klimmt er. G. 2, 344. — Über-, tr. und refl.: übermüde (s. d.) machen, intr. (sein): es werden: Seine Seele hatte sich im Kampf des Lebens übermüdet. Brachvogel FB. 3, 7; Sitzt, um sich nicht zu ü. Gutzkow R. 4, 297; Von der Hitze erschöpft und übermüdet. 5, 108; Schon vor Übermüdung konnt' er nicht schlafen. 2, 357; Sah bleich und übermüdet aus. Lewald Ad. 71 [vgl. überwacht]; Es war kein erquickender Schlaf, B. hatte sich übermüdet. HRau Beeth. 2, 283; Die Übermüdung drückte noch bleiern auf meine Augenlieder. Scherr Gr. 2, 80 ꝛc. — Ver-: (veraltend) in hohem Grade, strapazierend er-m.: Wir zogen langsam, damit wir nicht vermüdet wollten angetroffen werden. Mandelslo 72b; Als unterwegens eins von den Pferden vermüdet. Olearius Reis. 392a; 369a; Die vermüdeten Kamele ermuntern. Ros. 37b; 76b ꝛc.

Müdigkeit, f.; -en: das Müdesein, die Ermüdung, Müde (s. d.): M. überkommt, überfällt Einen; Vor M. umfallen, — nicht mehr stehn, sich nicht mehr auf den Beinen halten, die Augen nicht mehr aufhalten können; Als ihnen zuletzt vor M. die Augen zufielen. Hebel 3, 137; M. [personif. = ein Müder] | schnarcht auf dem Stein. Tieck Symb. 3, 6 ꝛc., auch: Wo ihn die M. alles menschlichen Wissens [der Überdruß daran ꝛc.] befiel. JFalk G. 255 ꝛc. Auch Zsstzg. (s. die von müde I), z. B.: Die modische Europa-M. Scherr Nem. 1, 205; Die Lebens-M.; In der Nacht-M. [Verschlafenheit]. Immermann M. 1, 208; Alle Reise-M. vergessen. Gartenl. 9, 555a ꝛc. — -lich, a.: wie müdbar und müdsam gw. nur von er-m. in der Verneinung (meist mit „un“): nicht zu ermüden oder nicht ermüdend: Unermüdbar wie die Emse. Rückert Mak. 2, 227; Die unermüdbare Geschäftigkeit. Engel 12, 163 ꝛc.; Stets | wird meine Feder unermüdlich sein, | wie mein Gemüth für diesen großen Staat. Platen 4, 229 u. o.; Ihr unermüdsames Streben. Kosegarten Po. 1, 17; Unermüdsam besorgt. 23 ꝛc. Doch findet sich auch (obgleich seltner): Mit unmüdbarem Fuß. V. Myth. 1, 275; Er selber unmüdbar, | er allein ausharrend. 2, 317 ꝛc.; Dem unmüdlichen [Cook]. 349 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: armer, müder, elender Mensch (vgl. ahd. muodinc, mhd. müedinc, bes. oft als Schmähwort): Ermatte dich nicht, M., ohne Noth. G. Lav. 19; Der Schrecken aller armen gedrückten M–e. Pestalozzi 1, 223; Schweigsam dahin schleppende M–e. Jahn 102 ꝛc., auch: Der eitle Lebens-M. [des Lebens Überdrüssige]. W. 204 ꝛc. — -sam, a.: s. müdlich.

Muff: 1) interj. zur Bez. eines dumpfen, kurzabgebrochnen Hundegebells (Frisch) und ähnlicher Laute, z. B. von mürrischen, brummenden, maulenden, bissig

tadelsüchtigen Personen, z. B.: 'S ist Nichts mit den alten Weibern! .. | Miff, m., geht's im Hause | den ganzen Tag 'rum. FNicolai Fein. Alman. — 2) m., –(e)s; –e: a) (s. 1) dumpfes Hundegebell. — b) (s. a und 1) ein großer, namentl. dumpf bellender, bissiger Hund und übertr. auch auf Pers., z. B. Maulhänger, mürrischer Tadler. Spate; Schm. 2, 554 (= „Muffer und weibl. Muffel", schwzr.: Das Muffi ꝛc. Stalder; So'ein Muffi-g'sicht von Städter. Gotthelf Sch. 269 ꝛc.), ferner nam. in der (holländ.) Bez.: Deutscher M. (s. LBüchner Leb. 2, 26 ꝛc.), vgl.: deutscher Bär (s. d. 3), z. B.: Schwärmerei ist der Zustand, worin sich der Hanswurst von Franzose und der Bull von Engländer oft befindet und der deutsche M. fast immer, Altniederland aber niemals. Immermann M. 2, 182; Du bist ein ausländischer Hund, ein deutscher M. oder so Etwas dgl.; denn hättest du nur einen Tropfen niederländisch Blut in deinen Adern ꝛc. HSmidt gH. 2, 96 u. o. von den Hollandgängern in Holland ꝛc. — Ähnlich auch: Der Muffmaff, eig. und übertr., z. B. von großsprecherischen Soldaten: Marterhansen, Hanshumm, Muffmaffen. Fischart Garg. 232a ꝛc. — c) Schimmel; dumpfer, modriger, anbrüchiger, müchelnder (s. d.) Geruch: Kein M. ist an deinem Kümmel. Rückert Mak. 2, 189 ꝛc. — d) M., M.-Knaster, der beste Varinas- und Marakaïboknaster, wohl nach c: muffige, d. h. hier in lobendem Sinne alte (s. d. III im Anfang), abgelagerte Waare. — e) auch mit Mz.: Müffe und Verkl.: Müffchen, lein: ein meist v. Damen getragnes Kleidungsstück, gw. von Pelzwerk, eine hohle Röhre, um von beiden Seiten die Hände und Vorderarme hineinzustecken und warm zu halten: Der M. oder Muffel. Spate (und bei Steinbach 2, 79: der Muffer); Rauhes Schlackenwetter | trieb uns in M. und Pelz. Langbein 1, 194; In der Dachsröhre des M–es ꝛc. JP. Fat. 1, 149; 145 ꝛc.; Überschlag, M., Mantel [des Pastors]. JBMichaelis 93; 117, nach dem versch. Rauchwerk z. B.: Einen großen Bären-M. Brentano Fr. 1, 125; Einen Brief aus dem Nerz-M. hervorziehend. Willkomm Bank. 1, 338; Fuchs-, Hermelin-, Luchs-, Marder-, Zobel-M. ꝛc., auch: Der Franzose brachte die Federmüffe wieder in Mode, nachdem er das Rauchwerk aus Kanada verloren hatte. Möser Ph. 1, 18, mit bunten Federn statt mit Pelzwerk besetzt; ferner: Hand-M., ein kleiner, worin bloß die Hände Platz haben; aber auch, nam. verkl., pelzgefütterte Fausthandschuhe, wie auch: (Hand-)Müffchen, Pulswärmer, aus Wolle gestrickte oder gewebte — zuw. auch pelzgefütterte — Röhren, die über die Hand hinüber auf den Vorderarm gezogen, diesen in der Gegend der Handwurzel eng anschließend bedecken, s. auch f. — f) (s. e) nach der Ähnlichkeit vielfach (Technol.): eine kurze über Etwas gezogne Röhre oder Hülse: Die Röhren [zu Drains] werden gew. nur stumpf an einander gelegt ..; wünscht man, sie fester zu verbinden, so geschieht es durch kurze M–en ꝛc. Karmarsch 1, 552; [Das Drahtsieb an der Cylinderpapiermaschine] ist an seinen Enden zusammengenäht und bildet also eine Art Schlauch oder M., welchen man auf das beschriebene Gerippe bringt. 2, 815; Daß die Gurgelröhre der Feuerspritze einen Kuppel-M. bildet, dessen Verbindung [Verkupplung] durch Schrauben, Stoß- und Gegenscheiben bewirkt wird. 1, 767; M., eine Hülse, womit die Zapfen oder die Wellen zweier neben einander stehender Räder, Scheiben ꝛc. vereinigt werden, so daß das eine Rad das andre mit herumdreht. 3, 29 ꝛc. — **-el**: 1) m., –s; uv.: a) Schnauze, nam. der vordre Theil derselben (frz. mufle), s. muffeln 1, — dann auch: ein Wesen mit dicken, hängenden Lippen, nam. ein solcher Hund. — b) Bauk.: ein zur Verzierung dienendes Thier-, nam. Löwengesicht, z. B. für ausströmendes Wasser an Fontänen, an Rinnleisten ꝛc. (frz. mufle). — c) s. Muff 2e. — 2) f.; –n: a) s. Muff 2b. — b) Chem. ꝛc.: ein gewölbtes Behältnis, darunter Glühungen bei Luftzutritt vorzunehmen und zu beobachten, schon bei Matthesius (s. Frisch): Die Flamme schlägt durch Löcher zwischen den M–n durch. Forster Ans. 2, 383; Wie er den Stein unter einer M. geprüft. G. 27, 196; M., ein gw. aus feuerfestem Thon nur in besondern Fällen, z. B. bei der Glasmalerei aus Eisen bestehnder Behälter in Gestalt eines liegenden, die Wölbung nach oben kehrenden halben Cylinders, der an der untern und hintern Seite durch flache Böden geschlossen ist ꝛc. Karmarsch 2, 671 u. o. — **-(e)lig**, a.: muffig (2): Der muffliche Geruch der Hemden. ABaudissin (Gartenl. 61) 138a. — **-eln**: 1) tr. und intr. (haben): „mit vollen Backen oder mit wenigen oder ganz fehlenden Zähnen kauen [z. B. Rockenphil. 3, 27 ꝛc.]; (verächtl.) kauen überh." Schm., auch müffeln. Spate 977; 1305; mümmeln, mümpfeln. ebd., mummeln (s. d.), mampfen (s. d.), schwzr. munzen. Stalder 2, 211 ꝛc., zuw. auch nur von einem Thun mit m–dem Munde, z. B. unvernehmlich reden, und —: Be-m., tr.: mit dem Muffel (1a) oder der Schnauze berühren ꝛc.: Obwohl sie der Alte beküsst und mit seinem Munde bemuffelt. Wiedemann Jul. 76. — 2) einmummen (s. d.), verhüllen. Campe, s. muffen 2. — 3) ein wenig nach Muff (s. d. 2c) riechen, müchеln (s. d.), auch mit Umlaut: Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorfahr. V. H. 2, 121; Stalder, s. muftig. — **-en**: 1) intr. (haben): (s. Muff 1 und 2a) mit kurzabgebrochnem dumpfen Laut bellen: Der Hund muffst. Auch von Pers.: murren, brummen, maulen, schelten ꝛc. Schm.; Brem. Wörterb.; Stalder. Dazu wohl auch: Dann hebt sich auf der Gaß ein M. [scheltendes Lärmen], | ein Böcken [s. böcken 6] und Herwieder-Puffen. HSachs G. 1, 157 ꝛc., vgl. muffzen. — 2) tr.: einmummen (s. d.), einhüllen, z. B. in einen Muff und Ähnliches, so auch Zsstzg., z. B.: Die gläubig verschränkten Hände in die Rockärmel zu ver-m. Heine Reis. 2, 224 (versch. 3). — 3) intr. (haben): nach Muff oder muffig riechen, s. muffeln 3 und muffzen, auch mit Uml.: Das Wildbret, das Mehl, die Butter muffst oder müfft; Es muffst oder müfft in der Stube, in dem Schrank ꝛc. Nach Campe so auch: „müffern und im Hennebergschen mückern." Auch Zsstzg., nam. (versch. 2): Ver-m., intr. (sein): durch und durch von Muff erfüllt sein, muffig riechen, z. B.: Auch roch es in den Zimmern so altmodisch und vermufft. Hackländer Tag. 1, 277 ꝛc., ferner wie bair. „vermucken" (s. mucken, Anm.) und niederd. „vermückern, vermickern" (s. Mick, Anm.): zunächst durch Mangel an frischer, freier Luft — dann überhaupt — nicht zur frischen, vollen, gesunden Entwicklung gelangen, schmächtig und schwächlich werden und bleiben, — wie auch tr. oder faktitiv = ver-m. machen, meist mit Uml.: Leute von Genie müßten klein und hager, kränklich und vermufft aussehen. G. 25, 265; 266; Eine vermuffte Turteltaube, die schön fühlt und miserabel gurrt. Heine Reis. 4, 19; Nachdem so Viele an Leib und Seele vermüfft worden waren, daß sie nie erfahren hatten, sie besäßen Arme, Füße, Schenkel, Muskel, Sehnen. Immermann 12, 346 ꝛc. — 4) intr. (haben): Der Taback mufft, riecht nach Muff (s. d. 2d und vgl. knastern). — — **-er**, m., –s; uv.: 1) Einer, der mufft (s. muffen 1 und Muff 2b). — 2) s. Muff 2e. — **-ig**, a.: 1) (s. Muff 2b) maulend, mürrisch, brummisch, verdrießlich oder verdrossen: Die Schrecknisse eines Familientisches, wo jedes Glied .. m. schweigt. G. 18, 81; Machst du wieder ein Gesicht? .. Wart! ich will dir dein m. Wesen vertreiben. Ein Wirthsbursche muß immer munter, immer alert sein. 9, 309 ꝛc., auch: muffisch. Schm. — 2) nach Muff (s. d. 2c) riechend, müchelnd (s. d. und Anm.), unfrisch, anbrüchig, modrig, verschimmelt ꝛc., eig. und übertr. (auch mit Uml.), z. B.: Sie badete auch täglich und so war ihr auch zugleich geistig jedes „Müffige", wie sie's nannte, verhasst. Gutzkow R. 1, 329; Ein solcher müffiger Dunst und Schwaden. Immermann M. 2, 244; Der müffigste, mystische Trödel. 342; M–es Stroh. Langbein 2, 4; Thaten, welche den Edelmann besser kleiden als ein bischen m–es Griechisch und Latein. Münchhausen 24; Müff'ger Samen. Schlegel Sh. 1, 150; Eine rohe, m–e [stinkende] Haut [des Gärbers]. Schwab 385; Das m–e Heu. V. 2, 88; Die leere Spreu, den m–en Auskehricht. Ant. 1, 99; Mein Vater hatt' etwas Unfrisches, etwas Müffiges, eine Art Beigeschmack. Sh. 2, 31; Den Gebrauch muffichter Worte. Ländl. 1, 146; Gesperrt zu sein .. in dieses muff'ge Faß. W. 12, 21; Dem m–en Grab' entkrochen. 15, 102; Wenn die Blätter etwas muffiсht rochen und ein Ansehn von moderndem Alterthum hatten. 16, 39; In dieser alten und muffichten Burg. 32, 80; Solche m–e Brocken von der ersten besten Leichenpredigt. 34, 33; Es in ihren Kisten und Kasten muffiсht werden zu lassen. Luc. 3, 27; 1, 163 ꝛc., auch: So ein Sündenvater und m–er [alter, verstockter] Ketzer. Sch. 325b. — 3) von Taback: nach Muff (s. d. 2d) riechend. — **-zen**, intr. (haben): 1) muffen (1): Wer darf hiewider nur m.? Fischart B. 66a, vergl. mucksen (muchsen, — zu „muh"). — 2) muffen (3), auch mit Uml.: M–des, müfzendes Fleisch.

Anm. Die meisten der vorstehnden Wörter (s. auch Möff ꝛc.) dürften auf Tonwörter zurückzuführen sein. Dies ist ohne Bem. klar von Muff 1; 2a (und b), muffen 1 und muffzen 1. — Zu Muff 2c (und d), muffeln (3), müffeln, muffen 3 (und 4), muffig 2 (und 3) und muffzen 2 vgl. müchеln, Anm. und gr. μῦ, als Tonnachahmung des Schnüffelns und Schnaubens bei faulem, widrigem Geruch oder zu ital. muffa, Schimmel; frz. moufette, Moderdunst (s. Mofette) ꝛc. Diez 234. — Wie ferner an „mum!" (s. d.) sich „mumme(l)n" (s. d.) schließt, sowohl in der Bed. des Kauens mit geschloßnem Munde (s. auch mampfen), des Brummens und unvernehmlichen Sprechens als auch des Einhüllens ꝛc., so dürfte auch zu „muff!" (1) mit der Bed. des (warm) Einhüllenden zu stellen sein: Muff (1e) und Muffel (2b), vgl. engl. muffle, mummeln, d. h. sowohl: unvernehmlich sprechen, als auch einhüllen; muffler, eine Verhüllung fürs Gesicht, für die Augen ꝛc. (z. B. I spy a great beard under her muffler. Shakespeare 50b; Fortuna is painted blind with a muffler before her eyes. 393a ꝛc.), ferner „it. muffare in camuffare, verkappen, für capo-muffare, den Kopf vermummen. ... Desselben Stammes ist frz. moufle, Fausthandschuh" ꝛc. Diez 234. Schwerlich dagegen ist Muff (1e), wie Grimm will, mit mhd. mouwe, Ärmel (s. Magen, Anm.) und dies wieder mit goth. mavi (Mädchen) zusammenzubringen. — Für Muffel 1 (a und b), vgl., insofern die Bed. des hängenden Mauls hervortritt Muff 2b, sonst aber auch Diez 234, z. B. frz. moufler, die Backen aufblasen ꝛc. und 693 die Schnauze, wie überh. über die sich mehrfach berührenden Stämme Weinhold 63a und das dort Angeführte, ferner nam. auch: mupfen ꝛc. (Frisch 1, 675b) = den Mupf, den Muff schlagen ꝛc. (Zarncke Br. 315b), den Mund höhnisch, spottend verziehn ꝛc. (vgl. Mops).

* **Múfti** (arab.), m., –s, uv.; –s, uv.: 1) Oberpriester und zugleich Oberrichter bei den Muhamedanern. — 2) (vgl. Sultan ꝛc.) Hundenamen: M. und Packan. Sch. Mus. 17.

Müg(e)lig, a.: nicht grade, sondern gewölbtflächig, nam. von der Bahn eines Hammers, z. B. des Spanhammers. Krünitz 21, 328 (auch „muchlich") und (Steinschn.): Der muglige Schnitt (en cabochon) mit kugelförmig oder ellipsoïdisch gewölbten Flächen. Karmarsch 3, 408, vgl.: Edelgesteine, die zugespitzt und zugemügelt sind, als vom Steinschneider zu geschehen pflegt. Matthesius Sar. (19. Pred.).

Müger, m., –s; uv.: Die Spitzmäuse oder M. Oken 7, 944.

Müh! interj.: tonnachahmende Bez. des Rindergebrülls; auch als sächl. Hw.: Zeus brüllt als Stier ein sehr verführend M. Tieck Viel Lärm 5, 4 ꝛc. (s. bu und mum). Dazu: Der Ochse ließ ein dumpfes Gemuhe hören. Scherr Pilg. 1, 220 ꝛc. — Die Kühe muhen nach dem Kalbe. Oken 4, 260; Um die Kälber muhen laut die Kühe. Talvj 2, 254; Salis 125; Hirt der muhenden Kühe. V. Th. 8, 6 ꝛc., seltner: Rindernde Muherinnen [Kühe]. Ant. 1, 50, vgl. lat. mugire ꝛc. und schwzr. „mufzen .., zunächst vom Rindvieh, dann von Menschen, die unwillig und mürrisch vor sich hinsprechen" ꝛc. Stalder, vgl. muffzen, mucksen ꝛc.

* **Muhamed-äner** (nlat.), m., –s; uv.: Anhänger des Muhamedanismus, Muselmann. — **-anismus**, m., uv.; 0: die Lehre Muhameds, s. Islam.

Müh(-e), f.; –en (selten); -: (veralt., mundartl., nam. noch schwzr.) Kummer, Sorge, Gram, Herzeleid und etwas Dies Bewirkendes, Noth ꝛc. (oft mit 3 sich nahe berührend): Achte nicht gering alle die M–e, die uns [ge]troffen hat. Neh. 9, 32; Alle M–e, die uns betreten hat. 4. Mos. 20, 14; Wer mit Augen winket, wird M–e anrichten. Spr. 10, 10; Da will ich mich meiner M–e und meines Herzenleids ergetzen. Jer. 8, 18; Er hat mich mit Galle und M. umgeben. Klag. 3, 5; Hiob 5, 6; 11, 16 ꝛc., s. auch Müde II; Was mir M–e macht, ist, daß ich fürchte ꝛc. JoMüller 13, 139; Pestalozzi 4, 135; 188 (s. Kummer, Anm.); Man schafft so gern sich Sorg' und M., | sucht Dornen auf und findet sie | und lässt das Veilchen un-

bemerkt, | das uns am Wege blühet. Nägeli; Sie wollen ihre M. auch in Gebärden zeigen. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 178) 2c. — 2) (s. 1) bibl. auch: Böses, Unrecht, insofern es M–e (1) schafft und im Gefolge hat, z. B.: Wenn vertilgt sein werden alle Die, so wachen, M–e anzurichten. Jes. 29, 20 mit der Randgl.: d. i. falsche Lehre und Werk; Ihr Werk ist M–e und in ihren Händen ist Frevel. . . Ihre Gedanken sind M–e, ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden. Jes. 59, 6 ff.; Hiob 4, 8 2c. — 3) (s. 1) in heute gw. Bed.: Beschwerde und Anstrengung, die mit einem Thun, mit Erreichung eines Ziels 2c. verbunden ist: M. und Arbeit; Sich M–e geben, sich anstrengen, sich bemühen; selten: Daß wir uns aus leerer Furcht die M–e gegeben [gw. gemacht] hätten, zu Fuße zu gehen. G. 28, 223 2c.; Sich um Etwas M. geben (G. 39, 252 2c.); Sich mit Jemand, mit Etwas M. geben, ihm M. widmen, M. mit oder von Einem, Etwas haben; M. und Arbeit, M. und Noth, M. und Sorge mit Einem, mit oder von Etwas haben; Jemand oder Etwas macht, giebt (Schweinichen 3, 71), verursacht Einem M–e, viel M–e, große M–e, wenig, keine M–e; Das ist eine leichte, geringe M–e; Etwas mit M–e, mit vieler, mit großer, mit harter (Auerbach Dicht. 1, 221), schwerer, saurer M–e, mit M. und Anstrengung, mit M. und Noth bewirken, erreichen 2c.; Ohne M. 2c.; Verlorne (Cham. 4, 33; W. 16, 153 2c.), vergebene (Mendelssohn 4, 1, 175), vergebliche M–e; Alle M. ist umsonst; Etwas ist der M–e werth, lohnt (s. d.) oder lohnt nicht, kaum die M. (G. 39, 145 2c.) oder der M–e (Forster R. 1, 332; Sch. 121a), es lohnt sich der M. (W. 12, 11), es verlohnt die M–e (8, 232), vergilt die M–e; So lohnt es auch gewiß die Mühen. Tiedge Ep. 1, 165 (s. u.) 2c.; Etwas kostet M–e, M. und Anstrengung, seltner: es hat M. (Luther 5, 235b; Möser Ph. 1, 190); Sich die M–e nicht oder sich keine M. verdrießen lassen; Viel M–e an Etwas wenden; Geld und M–e aufwenden (G. 15, 28) 2c.; Einem oder sich die M–e (er)sparen; Einen der M–e überheben; Wenn Sie Sich die M–e nehmen wollen und (s. d. †) es durchsehen oder es durchzusehen 2c., nam. oft als Höflichkeitswendung in Bezug auf die M–e, welche mit der Durchsicht 2c. verbunden ist 2c.; Wie kann ich allein solche M–e und Last und Hader von euch ertragen? 5. Mos. 1, 12 2c.; Warum nimmt er sich nicht die kleine M., zu beobachten 2c. G. 29, 428, vgl.: Wenn ich mir die M. geben wollte. 433 2c.; Diesen ist nicht, den treu arbeitenden Männern | in der M–e selbst der M–e Labung gegeben. 5, 119; Wenn jene Thaten | zu M. und Streben damals dich entflammten. 13, 126; Zu neuer M–e auszuruhen. 171; Alles, was zu thun und zu besorgen war, blieb nicht bloß hoffnungsvolle M–e, wie bisher, sondern ward zum heitern Genusse. 15, 229; Da du ihn ehrst, kann dir's nicht M–e [schwer, lästig] sein, ihm freundlich und vertraulich zu begegnen. 34, 160; Der ihm seine M–e und Arbeit wenig Dank wußte. Musäus M. 2, 7; Trugst des ganzen Zuges größere M–e. Platen 4, 283 2c. In gehobner Rede auch in Mz.: Von dem Schweiße deiner M–en | werden dort einst Blumen blühen. B.; Belohnt des Herzens M–en [oder sachl. Infin.?] | der Ruhe Vorgefühl. Hölderlin (Sch. Mus. 152); In dem langem Schlafe waren die M–en der vorigen Wandertage so ganz hinweggebannt worden. Kinkel E. 36; Den . . Schall menschlicher M–en und Lust. Sch. 77a 2c., seltner, aber „so schön als kühn" (L. 8, 285) für den Ggstd. der M–e selbst: Des Rindes lange M–en, | die Äcker. Scultetus.

Anm. Ahd. muohî, mhd. müeje, mit mannigfach wechselnder Form, s. Benecke 2, 228 ff., so auch mühen, ahd. muojan, mhd. müejen 2c., vgl. gr. μόγις, Mühe; μογέω, sich mühen 2c. Niederd. moi(e) 2c. in Bed. 1 und 3 (Brem. Wörterb.). Ableit. s. Mühsal (mhd. müesal, n.), mühsam und müde.

Zsstzg. z. B.: Daß das Herz sich um so freudiger bewegt inmitten aller Arbeits=M–en. Auerbach D. 4, 327; Die prosaischen Gefilde des täglichen Fleißes, der Einzel=M–e. Keller gH. 3, 6; Erden=M–en. Knittel Kurzg. 2, 5; Die Tugenden der Deutschen . ., Nothwerk sind sie nur, aus feiger Angst, mit Sklaven=M–e, dem wüsten Herzen abgedrungen. Hölderlin H. 2, 114; Trägt sie mit ihm vereint . . | des . . Lebens Wechsel=M–en. Ferrand (Hungari 1, 615) 2c.

Müheim, m., –(e)s; –e: (schwzr.) Heime (s. d.), Heimchen. Pictorius 294; M–e und Wanzen. Gotthelf Oberamtm. 56.

Mühen: s. much und vgl. für die Zsstzg. bellen.

Mühen, tr., refl.: Mühe (s. d. 1 und 3) machen: 1) (veralt., mundartl.) plagen, kümmern; tr.: Einem Kummer, Sorge, Herzeleid machen, und refl.: es empfinden: Es mühte Anne Marei sehr. Gotthelf Sch. 401; Das die Göttin gar übel mühet. Schaidenreißer 21a; Den Herren mühte selten irgend ein Herzeleid, | er 2c. Simrock N. 45; Da mühte das Gesinde sich in Jammers Noth, | besorgt, daß 2c. 507; Doch ich Dessen mich nicht mühte [kümmerte mich nicht drum]. Werner Ostf. 1, 17; Etwas, das mich im Geheimen mühe. Zschokke N. 13, 135 2c. — 2) (s. Mühe 3) a) tr.: Einem Mühe, anstrengende Beschwerde, Last 2c. machen (heute gw. be=m.): Was mühest du weiter den Meister? Mark. 5, 35 2c. (be=m. Luk. 8, 49), so auch: Ich wollt' . . sie ungemü[h]et la'n [lassen]. HSachs G. 2, 27. — b) refl. (s. c) sich Mühe geben, sich anstrengen, sich be=m., z. B.: Mühet euch nicht, mich zu trösten. Jes. 22, 4; Er mühet[e] sich, daß er ihn errettet[e]. Dan. 6, 14; Hes. 13, 6; Worum man sich doch ängstlich müht und plackt. G. 34, 332 2c.; zuw. auch ohne „sich" (s. d. †), also intr. (haben): Ich werde auch dort m. und arbeiten. G. 24, 104, öfter im Partic. und nam. im subst. Infin.: Eitles Mühn, | sich zu vergegenwärt'gen Ferngeschiednes! G. 10, 303; M–d versenkt ängstlich der Sinn | sich in die Nacht. ebd.; Sein M. sei verloren. Tieck Cymb. 3, 5 2c. — c) refl. (s. b) Dir ähnlich, wird es [dein, der Sorge, Kind, — der Mensch] von Tage | zu Tage sich m. ins Grab. H. 15, 8, sich m. (b), bis es ins Grab kommt 2c.

Zsstzg. z. B.: Áb= [2]: mit großer Anstrengung mühen, nam. refl., sich abarbeiten: Umsonst so sehr sich abzumühn. B. 32b; Ein Thurm ist angefangen, | drauf müht ein Kran sich ab. Freiligrath Garb. 89; G. 21, 201 2c.; Das A.; Die Abmühung, auch (in Mz.): Kranken . . an derlei stylistischen Abmühungen. Raumer Päd. 3, 1, 63 2c., s. be=m. 2c. — Be=: 1) [1] (veralt., mundartl.) Trat Vreneli ins Mittel, durch dieses unwürdige Geträtsche sehr bemüht [gekränkt]. Gotthelf U. 2, 192 2c. — 2) [2a und b] Einen oder sich b., um Etwas b., vergl. belästigen, oft als Höflichkeitswendung: Ich muß Sie so oft b.; B. Sie sich nicht!; Ich muß Sie zu mir her=b.; Wenn Sie sich gefälligst zu mir b., her=b., hinauf=b. wollen 2c., ferner: Bemühe den Meister nicht! Luk. 8, 49 (s. mühen 2a); Bemühe dich nicht, reich zu werden. Spr. 23, 4; Wir haben euch nicht b. wollen in diesen unsern Kriegen. 1. Macc. 12, 14; Es sprach der Arzt, bemüh'nd in dieser Stunde | sich um den Leichnam noch: Es ist vorbei! Cham. 4, 155; Der ärztliche Freund . . scheint sich um das [ertrunkne] Kind zu b., er bemüht sich um die [zu tröstenden] Frauen. G. 15, 273; Das erste Mal, daß ein Freund, ein Liebhaber . . sich um sie [um ihre Neigung 2c. werbend] bemühte. 244; 13, 170 2c.; Wenn . . seltsam gekleidete Schiffer sich mit roth gemalten Rudern b. 23, 94; Mich nach irgend einer seiner Arbeit zu b. [umzuthun 2c.]. 30, 339; Wie ich mich in Wissenschaften und andern Künsten bemüht. 20, 3; Indem ich mich bemühte, die innern Regungen darzustellen. ebd.; Er hat sich an den leeren Schein hin=b. und untersuchen müssen. Heinse A. 1, 23 2c. — a) Das Partic. Bemüht, zumeist dem Refl. entsprechend: Ich bin bemüht gewesen [= ich habe mich bemüht, war bestrebt, s. d.], möglichst treu zu übersetzen; Sie war bemüht [beschäftigt], . . einen Kranz zu winden. Hagedorn 2, 139; Die wache Eifersucht bemüht nach eignem Leide. Haller 158; Ob unsre Heilige (mit ihrem Ehrentag | bemüht [beschäftigt, in Anspruch genommen] genug), ihn . . nicht wahrnahm. W. 11, 177; Der um mich sorglich bemühte Freund, der sich b–de 2c., seltner: Sein bemühter [eifriger 2c.] Fleiß. Mühlpforth Hochz. 9; Geistl. 3 2c. Im Ggstz.: Zu gefallen unbemüht [ohne das B., zu gefallen], | ist Niemand, den ihr nicht gewönnet. G. 6, 60 2c. — b) der substant. Infin. des Refl. ohne „sich" 2c.: All unser redlichstes B. G. 3, 75; Daß mein ganzes Bestreben nur . . ein falsches B. bleibt. 15, 312; Dein Viel=B., was hilft es dir? 10, 233, deine Vielgeschäftigkeit 2c., s. c. — c) (vgl. b) Bemühung, f.; –en: das B. und eine einzelne Äußrung desselben: Seine Bemühungen um die erledigte Stelle 2c. waren erfolglos, vergeblich, umsonst, — von Erfolg gekrönt; Honorar für ärztliche Bemühungen; Alle Bemühung vernichten. G. 5, 11; Frauenzimmerliche Handarbeiten . . Emsig fortgesetzt geben solche Bemühungen einer Schönen das Ansehen 2c. 18, 223; Diese Bemühungen und Betrachtungen führten mich immer weiter. 20, 3; Große Kunstbemühungen. 26, 322; Die Gewalt der Zeit hat alle Menschenbemühungen unnütz und unbrauchbar gemacht. 31, 150; Trotz aller Gegenbemühungen. Schütze HambTh. 703 2c. Veralt. statt Streben, von Unpersönlichem: Kant 8, 19, wie auch: Sich Bemühung [Mühe] um Etwas (8) oder um einer Person willen (SchE. 58) geben. — Ge= [1]: (mundartl. 2c.) Das wollte Joggeli doch fast g. Gotthelf U. 2, 9; G. 288; 289 2c. — Herúm= [2b]: Sich mit (G. 27, 293) oder an (Hegel 17, 100) Etwas h., sich —, ohne aus der Stelle zu kommen —, gleichsam im Kreise ab=m. — Über=: durch allzugroße Mühe erliegen machen; Ob du mit der Menge und Länge mich ü. könntest, dieweil ich schon wohl beladen bin und du müßiger und lediger Held mich arbeitenden und bemüheten Menschen treiben willst. Luther 1, 390b, — wo die Änderung „übermügen" (am Rande) unnöthig erscheint 2c.

Mühle, f.; –n, Mühlchen; –n=, Mühl=: 1) Name von Maschinen: a) zur Mehlbereitung (s. mahlen 1a) Mahl=M. 2c.: Nimm die „müle" und mahle Mehl. Jes. 47, 2; Matth. 24, 41 2c., [Du Pferd] sollt auch helfen umziehn die „Müll", | damit ich Mehl bekomm die Füll. Rollenhagen Fr. 511; Diese mit rasselnder M. zermalmeten gelbes Getreide. V. Od. 7, 104; Deutsche M–n; Die verbesserten englischen und amerikanischen M–n, z. B. die Fairbairn'sche M. 2c., hierbei, wie überh. bei allen größern M–n (im Ggstz. zu den Hand=M–n 2c.) die zugehörigen Baulichkeiten mitumfassend: Der Müller wohnt in der M.; Die [Wind=] M. auf dem Berge; Die [Wasser=] M. im Thale; Getreide zur M. schicken, auf der M. abmahlen lassen; Mehl von der M. holen; Der trägt schwerer als zur M. | irgend ein beladnes Thier. G. 8, 318; Auf meinem Wege durchsucht' ich | eine M. 5, 125; Damit ich [Bächlein] schnell | im Graben | zur M. dort hinunter soll. 1, 165; In der M. 169; Eine M. seh ich blinken | aus den Erlen heraus; | durch Rauschen und Singen | bricht Rädergebraus. WMüller 1, 10; Die M. (oder das Wasser der M.) schützen; Die M. (oder die Mühlsteine) zusammenlassen, stellen 2c., s. c. — b) (s. a) verallgemeinert zunächst auf Maschinen, wodurch andre Körper — zumeist durch Drehungen ähnlich wie das Getreide zu Mehl zermalmt oder zerrieben; ferner zerstampft wird, und in noch weitrem Sinne, von vielen Maschinen mit einem den Mahl=M–n ähnlichen Triebwerk, (Mühlwerk) zur Bearbeitung verschiedner Gegenstände (s. Zsstzg.), z. B.: Sie zwingen sie, Öl zu machen auf ihrer eigenen M–n. Hiob 24, 11, s. Öl=M.; Sie nun langte die [Kaffe=] M. herab vom Gesimse des Schornsteins, | schüttete Bohnen darauf und fest mit den Knieen sie zwängend, | hielt sie den Rumpf in der Linken und drehete munter den Knopf um. V. 2, 153; Bei rohem Knochenmehl ist allein die englische [Knochen=] M. mit gezahnten Walzen anzurathen. Karmarsch 2, 444; Alle mit einander auf dem Stuhl oder M–n gewoben. Garzoni 568a, s. Band=M.; Dem Tuch die M. geben, es walken, s. Walk=M. 2c., auch übrtr., z. B.: Setzte so nach und nach die M. zusammen, welche Staatsmaschine heißt. LSchefer Rom. 5, 78 2c. S. auch Altweiber=, Fleisch=, Geröll=, Schleif=M. — c) Sprchw. und übrtr. (nam. zu a): Das ist Wasser auf seine M., etwas ihm sehr Willkommnes, Passendes, zu Gute Kommendes, z. B. G. 19, 33; Platen 6, 71; Sch. 127b; W. 21, 196, u. o.; Der ganze Auftritt war ein prächtig Wässerlein auf des Rothen Mühle. Gotthelf Sch. 275; Das war ein Sonnenblick auf seine Saaten, ein lustiger Wasserstrahl auf seine M. Spindler St. 1, 29 2c., vgl.: In den 2 ersten Bänden wirst du Manches finden, das quellenhaft ist; du wirst es sammeln und auf deine M. leiten. G. Zelt. 2, 149; Daß nicht alles Wasser allein auf seine M. laufen wollte, Das zürnte er 2c. Gotthelf U. 2, 58 2c., seltner: Das wäre Futter auf ihre M. Diesterweg Päd. 2, IX. — Daß etwas Anderes auf der M–n ist, die man uns vorsagen will. Fischart B. 104b, im Werk 2c. vgl.: Wenn des Dichters M. geht [wenn er einmal im Zug ist 2c.], halte sie nicht ein. G. 4, 14 2c. — Sich mit (Wind=) M–n schlagen, nach der Weise des Donquixote, sich Phantome von riesigen Gegnern schaffen, um sie zu bekämpfen 2c., s. das ausführliche Gleichniß. L. 8, 200, s. Wind=M.

— Wie das Pferd &c. in der M. sich im Kreise drehn (s. G. 11, 181), sich abarbeiten &c. (s. 14, 162), vgl. Tret-M. und: Wie des Färbers Gaul (s. d. 3) &c. — 2) eine Art Brettspiel, das 2 Pers. mit je 9 Steinen spielen (daher schwzr. Neunist &c. Stalder 2, 236, vgl.: Das Nunizieh, eine Art ländliches Damenziehen. Gotthelf G. 325), wobei es darauf ankommt, „eine M. zu bekommen“, d. h. 3 seiner Steine in eine grade Linie zu bringen, weil man dann jedesmal den Gegner einen Stein nimmt. Die M. aufmachen, öffnen, einen der 3 sie bildenden Steine fortziehn; die M. zumachen, die fortgezognen zurückziehn, so daß man wieder eine M. hat; Eine doppelte, eine Zwick- oder Fick-M., wenn 5 Steine so stehn, daß man durch das Aufmachen der einen M. die andre jedesmal zumacht, wo es dann also heißt: M. auf und M. zu oder (schwzr.): „Figge und M.“ (Gotthelf G. 237), übrtr.: wobei man auf jeden Fall im Gewinn, im Sichern, versorgt ist &c., s. ficken, Anm.

Anm. S. mahlen, Anm. In Bed. 2 wohl nach 1 von dem Hin- und Her- oder „Umziehn“ der Steine (s. 1a: Rollenhagen), vielleicht urspr. in obscönem Sinn, s. Fick- und Schleif-M.

Zssg. vielfach, z. B.: Áltweiber-: Eine A., in der man Alte wieder jung macht. Auerbach Leb. 2, 274; Gv. 225, nam. ein Fastnachtsscherz, s. Kinkel E. 166. — Bánd- [1b]: eine Art Webestuhl („Mühlstuhl“), auf welchem durch Umdrehung einer Welle viele Bänder zugleich gewebt werden. Karmarsch 1, 112. — Bánn-: Zwang-M., Mühle mit dem Mahlbann (s. Bann 3) oder Mahlzwang. Pfarrius Soonw. 14. — Bínnen-: in der Stadt gelegne. — Bóck-: auf einen Bock (s. d. 10) ruhende „deutsche“ Wind-M. im Ggstz. zur „holländischen“, s. Holländer 5, — vrsch.: Bok-M. — Bōhr- [1b]: Maschine zum Ausbohren, z. B. von Flintenröhren, von Bäumen zu Wasserleitungen &c. — Bōk- [1b]: Stampf-M. zum Boken des Flachses, s. bocken 7, s. „Pok-M.“ Karmarsch 1, 808. — Brétt- [1b]: Mühle zum Bretterschneiden, Säge-, Schneide-M. — Brōt-: volksth. Bez. des Munds. Spangenberg Lustg. 714. — Cemént- [1b]: zum Zerpulvern des gebrannten Mergels zur Cementbereitung, Mörtel-M. — Dách-: im Dach eines Gebäudes angebracht, durch Wind oder Gewichte getrieben. — Dámpf-: durch Dampfkraft bewegt; so: Dampf-Mahlmühle, -Schneidemühle &c. — Drāht- [1b]: eine durch Räderwerk getriebne Maschine zum Drahtziehn, vgl. Ziehbank. — Dréchsel- [1b]: Mühlwerk, das mehrere Drechselbänke treibt, z. B.: zum Metalldrechseln für die Rothschmieddrechsler od. „Drechselmüller“. — Drésch- [1b]: Mühlwerk zum Ausdreschen des Getreides. — Érb-: die Jemand in Erbpacht hat, im Ggstz. zur Pacht-M. — Ésels-: s. Pferde-M. — Fárben- [1b]: zum Zerreiben von Farbstoffen &c., z. B.: auch des Kalkbreis zur Bereitung des Kalkblau's. Karmarsch 2, 327 &c. — Fêge- Mühlwerk zum Fegen (s. Fege 2), auch Putz-, Schwing-, Staub- und ähnl. Wind-M. — Féld- [1a]: im Feldlager auf einem Wagen stehnd zum Mehlmahlen. — Féldspath- [1b]: s. Feuerstein- und Porcellan-M. — Fēuerstein- [1b]: zum Zermahlen des gebrannten Feuersteins, zur Bereitung des Steinguts und andrer feiner Töpferarbeiten, der Glasfabrikation &c. s. Karmarsch 1, 774: Alle Getreide-M–n die Umgegend in F–n umgewandelt. Kohl E. 1, 76. — Fíck- [2]. — Flēisch-: scherzh. der Leib unter dem Bild einer Maschine, Mühle: Der Wein ist das Wasser, das die Fleischmühl gehn macht. SFranck Last. H. 2b. — Flōder- [1a]: ohne Lauf und Zarge zum Mehllauf. Frisch 1, 279a. — Flútter- [1b]: eine Holländerin (s. Holländer 5), die von einer unbeweglich feststehenden Wind-M. in Bewegung gesetzt wird, Ggstz.: Schwanz- (oder Steert-) M., wenn sich die Wind-M. dabei selbst nach dem Wind dreht. — Frisiēr- [1b] Mühlwerk zum Frisieren von wollnen Geweben, nam. von Tuch. — Geröll-: Es entstehen dann oft förmliche G–n, in denen ununterbrochen der Bachschutt, der fortwährend durch die Stärke der Bettneigung aufgeführt wird, sich selbst zerbricht, klein mahlt und dann in Form von Sand und kleinen runden Kieseln aufgeschwemmt wird. Tschudi (Körner Sch. 3, 302). — Getrēide-: [1a] Mahl-M. — 2) Korn-, nam. Windfege. — Gewürz- [1b]: Hand-M., ähnlich wie die Kaffee-M. zum Zermalmen &c. von Gewürz, „Würz-M.“ (Frisch), vergl. Pfeffer-M. — Gímp-, Gí(m)pf-, Gímpel- [1b]: kleine Spinnmaschine zum Umwinden von Schnüren zu Gimpe. — Gíps- [1b]: zum Zermahlen des gebrannten Gipses, ähnlich: Kalk-M. — Glasūr-: Glätt-M. (2). Karmarsch 3, 486 und nam. 488. — Glätt- [1b]: 1) Glättmaschine mit mühlartigem Triebwerk, zum Glätten, z. B.: von Wollenzeugen, Papier &c. — 2) eine Mühle zum Zermahlen der Glätte od. Glasur bei den Töpfern, Glasur-M., nam. eine kleine Hand-M., wie die größern zum Mahlen der weißen Schmelze Schmelz-M. heißen. — Grāupen-: eine Mühle oder in einer Mahl-M. ein einzelner Gang zum Mahlen v. Graupen. — Grütz-: Mühle zum Grützmahlen: Hand- und G–n sollen .. ohne obrigkeitliche Erlaubnis nicht geduldet werden, noch die Grützmüller sich unterstehen ohne einen Steuerzettel .., Grütze zu mahlen, am wenigsten aber Rocken, Malz, Branntweinskorn oder Futterschrot .. auf ihrer Grützquerre .. abzumahlen. Erbvgl. Beil. 65. — Hánd-: die mit Händen gedreht wird, wie z. B. jetzt Gewürz-, Kaffe-M–n &c., früher auch Mahl-M–n, s. [1a] und z. B. Koner GrR. 1, 204. — Hánf- [1b]: Hand-M. zum Zerquetschen des Hanfsamens zu Vogelfutter &c. — Hólländer-: s. Holländer 5. — Káffe- [1b]: Hand-M. zum Mahlen gebrannten Kaffes. — Kálk-: s. Gips-M. — Klápper-: eine klappernde Mühle, z. B. nach Campe auch eine vom Wind umgetriebne Klapper als Scheuche für Vögel (auch Wind-M.) &c., nam. oft aber im Vergleich oder gradezu zur Bez. eines Plappermauls: Ihr Mäulchen ging wie eine K. JGMüller Lind. 2, 203; AWall Stammb. 27; Ohne der K. [der plappernden Zofe] ein Ohr zu leihn. W. 10, 274; Mir die schnödsten Titel geben: | Windsack .., K. Mus. 2, 2, 114 &c. — Knêt- [1b]: Mühlwerk zum Kneten. — Knóchen- [1b]: zur Bereitung des Knochenmehls. — Kórn-: Mahl-M.: Papier-, Korn- oder Säge-Mühlen bringen immer Geld in einen Ort. JGMüller Lind. 4, 318. — Krápp- [1b]: zum Mahlen der Färberröthewurzel zu Krapp, ähnl. Weid-M. — Lāhn-: s. Platt-M. — Lōh- [1b]: zum Mahlen der Gärberlohe. — Māhl- [1a]: auch Getreide-, Korn-, Mehl-M. u. nach der treibenden Kraft z. B.: Dampf-, Hand-, Pferde-, Wasser-, Wind-(Mahl)mühle. — Málz-: Mühle od. Mahlgang zum Mahlen od. „Schroten“ des Malzes, Schrot-M. — Mêhl-: Mahl-M. — Mōhn-: 1) Hand-M. zum Zermalmen der Mohnköpfe, um den Samen zu bekommen. — 2) Mohn-Ölmühle. — Mörtel-: Cement-M. — Ōber-: eine am obern Lauf eines Wassers gelegne Mühle in Bezug auf die und im Ggstz. zu der Unter-M. — Öl- [1b]: eine Mühle (oder Mühlgang) zum Ölschlagen, so: Mohn-, Raps-Ö. &c. s. Öle. — Pácht-: gepachtete, s. Erb-M. — Pánster-: Wasser-M. mit einem Pansterrad. — Papiēr- [1b]: rädergetriebnes Mühlwerk zur Bereitung von Papier mit allen dazu gehörigen Maschinen und Baulichkeiten: 1390 wurde eine P. zu Nürnberg angelegt. Karmarsch 2, 788; Luther SW. 60, 95; Zinkgräf 1, 280 (s. Lumpen) &c.; Anno 1533 ward die „Papeyrmülli“ zu Zürich .. neu aufgebauen. Stumpf 497a. — Pélz-: (burschik.) Bordell, dazu: Pelzmüller(in), Bordellwirth(in). Vollmann, s. Pelz 3. — Pfāhl-: gw. Wasser-M. im Ggstz. zur Schiffs-M. — Pféffer- [1b]: Hand-M. zum Zermalmen des Pfeffers in Küchen &c. SClara EfA. 2, 701; JGMüller Lind. 4, 285 &c. — Pfêrde-: von Pferden umgetrieben, Roß-M. — Plátt-, Plätt- [1b]: Mühlwerk, Etwas platt zu machen, zu platten, z. B.: Draht zu Lahn (oder Plätt) &c., übrtr.: Ich bin .. der Prägstock der ihn münzt, der Glättzahn und die Platt-M., die ihn bohnt. JP. 21, 2 &c. — Póch- [1b]: Pochwerk zum Zerpochen des Erzes. — Pōk-: s. Bok-M. — Poliēr- [1b]: Mühlwerk zum Polieren, nam. von Metallgeräth &c., s. Scheuer-M. — Porcellān- [1b]: zum Mahlen der gebrannten Porcellanerde &c., ähnl.: Feldspath- und Quarz-M. Karmarsch 3, 516. — Púlver- [1b]: Mühlwerk zur Bereitung von Schießpulver, theils Stampf-, theils Walz-M–n, s. Karmarsch 3, 102 ff. — Pútz-: Mühlwerk, Etwas zu putzen, zu reinigen, z. B.: Das rasche Klappern einer Hand-M., der sogenannten P., die statt des ehedem üblichen Wurfelns das Korn säubert. Auerbach D. 4, 6, s. Fege-M. und Schm. 2, 568. — Quārz-: s. Porcellan-M. — Quétsch- [1b]: Mühlwerk, wodurch Etwas zerquetscht wird, z. B.: die Äpfel bei der Ciderbereitung (Karmarsch 2, 755), der gebrannte Mergel bei der Cementbereitung (668) &c. — Rōsenkranz-: ein durch Räderwerk getriebnes Paternosterwerk (s. Bäuschelkunst). — Róß-: Pferde-M. — Säge- [1b]: zum Sägen, nam. von Holz, Brett-M. — Sánd-: eine durch eingeschütteten Sand umgetriebne Mühle als Kinderspielzeug. — Schēuer- [1b]: z. B.: ein Mühlwerk, wodurch einige hunderttausend Nähnadeln mit zwischengeschichtetem scharfem Sande oder Schmergelpulver &c. in wurstförmigen Ballen „gescheuert“ oder polirt werden. Karmarsch 2, 744 ff. — Schíff(s)- [1a]: ein auf kleinen Schiffen (s. Haus- und Wallschiff) ruhende Mahl-M. auf großen Strömen &c.; auch wohl: eine auf einem Schiff benutzte Handmahlmühle. Ferner (nach der Ähnlichkeit): eine Art, die Garben auf den Wagen zu laden. Krünitz 11, 449. — Schlēif- [1b]: eine durch Räderwerk — oder auch nur durch eine Kurbel umgetriebne Vorrichtung zum Schleifen von Glas (Schleifbank, s. Spiegel-M.), nam. aber schneidender Werkzeuge, auch übertr.: Die Mathematik ist die Sch. des Kopfs. Benzel Sternau, vgl. Wetzstein, auch = Probierstein. Luther SW. 46, 223, auch obscön.: Derowegen eifern die Weiber ganz billig, wenn ihre Männer nicht auf ihren eigenen Sch–n schleifen; dargegen aber möchten Theils Weiber auch mit ihrer Sch. nicht generis communis oder gar generis omnis sein, so müßte mancher Näscher zu Hause in seiner Mühle bleiben &c. Rockenphil 2, 215 &c. — Schmélz-: s. Glätt-M. 2. — Schnēide-: Säge-M. — Schöpf- [1b]: Mühlwerk, Wasser aus Gräben, Teichen &c. zu schöpfen, vergl. Flutter-M. — Schrōt-: zum Schroten des Getreides, s. Malz-M. — Schwánz-: s. Flutter-M. — Schwíng-: Fege-M. — Sénf- [1b]: zum Mahlen des Senfs zur Mostrichbereitung. JGMüller Lind. 1, 115. — Spiēgel: [1b]: Schleif-M. für Spiegel. — Spínn- [1b]: Mühlwerk zum Spinnen, z. B. des Tabacks (Karmarsch 3, 444), auch zum Bespinnen mehrerer Fäden mit Lahn &c. — Spítz- [1a]: Mahlgang zum Spitzen (s. d.) des zu vermahlenden Getreides. — Stāber-: Wasser-M. mit einem Staberrad. — Stámpf-: Mühlwerk, wodurch Etwas zerstampft wird, z. B.: Graupen-, Loh-M., s. Pulver-M. — Stärke-: Mühlwerk zur Bereitung von Stärkemehl. — Stāub-: Fege-, Putz-M. — Stêert-: s. Flutter-M. — Stēin-: die gew. Mahl-M–n mit Mühlsteinen im Ggstz. der neuern Walzen-M–n. Karmarsch 2, 708. — Strāub-: Wasser-M. mit einem Straubrad. — Thiēr-: von Thieren umgetrieben, s. Pferde-M. — Thōn-: ein Werk, den Thon für die Dachziegel durcharbeitend vorzubereiten, bestehnd aus einem Faß mit darin angebrachter eiserner Welle, von der mehre messerförmige Eisen mit abwärts gekehrten Nebenmessern etwas geneigt ausgehn. Karmarsch 3, 485. — Trêt-: durch ein Tretrad (das Menschen oder Thiere durch fortwährendes Treten in Bewegung setzen) umgetrieben, oft als Bild des rastlosen schwersten Sich-Abarbeitens, s. [1c]: Bis seine Jugend und Lebensfreudigkeit dahin ist und der Staat ihn endlich in seine T. aufnimmt. Forster Br. 1, 61; In der T. ihrer täglichen Verrichtungen. Gutzkow 11, 369; Uli arbeitete sich ab, wie ein Roß in einer T. Gotthelf U. 2, 109 &c., auch: Das stampfte und trampelte, als ob da eine Tritt-M. für viele hundert Personen angelegt sei. 204. — Únter-: s. Ober-M. — Wāgen-: Feld-M., nam. solche, wobei die Wagenräder das Mühlrad treiben. — Wálk- [1b]: Mühlwerk zum Walken (s. d.) von Tuch &c. Karmarsch 3, 578 &c. Nach 2, 705 auch eine Art der verbesserten amerik. Mahl-M. — Wálz(en)-: wo das Mahlen durch Walzen geschieht, z. B. bei neuern Pulver-M–n (s. d.), ferner auch bei Mahl-M–n, s. Stein-M. — Wásser-: durch Wasserkraft umgetrieben: Ober-,

unterschlächtige W., vgl. Ober-, Panster-, Staber-, Straube-M. — Wēbe-: s. Band-M. — Wāid-, Wēid-: vgl. Krapp-M. — Wínd-: 1) vom Winde umgetrieben, s. Klapper-M., nam. Mahl-M., vergl. Holländer ꝛc.: Die W. schwankt, das Gebälk erkracht. Cham. 3, 175 ꝛc.; Du willst einen Donquixote aus mir machen und mich bereden, W–n für Riesen anzusehen. W. 1, 99. — 2) Art Fege-M., s. Schm. 2, 568. — Zwáng-: Bann-M. Klinger Teutsch. 387. — Zwíck- [2]: z. B. übrtr.: Den Schauspielern ist hierdurch eine köstliche Z. aufgethan; geht's nicht auf diese Weise, so geht es auf die andere. Börne 1, 214; 4, 194; Macht ihm eine Z. zwischen dem Kaiser und Franzosen. Luther SW. 60, 204; Solche Buben haben gemeiniglich Z–n, die an einem andern Ort Weiber nehmen. 61, 232 ꝛc. — Zwírn- [1b]: durch ein Räderwerk in Bewegung gesetzte Maschine zum Zwirnen von Fäden. — u. ä. m.

Müh-lich, a.: (vralt., mundartl.) mühsam, beschwerlich: Ungleich langsamer u. m–er kommt die Schlange mit ihrem Werk zu Stande, wenn ꝛc. Linck Schl. 52; Die M–keit. Fischart (Wackernagel 2, 138 Z. 23).

Mühlscher, m., -s; uv.: (mundartl.) Mühlknappe: Des jetzigen M–s und zukünftigen Mühlenbesitzers. Waldau N. 3, 259, vgl. bei Adelung und Frisch adjektiv.: Ein Mühlischer; Die Mühlknappen .. an einigen Orten Mühlische genannt.

Mūhme, f.; -n; Mühmchen, lein (Muhmchen. Hartmann, Volksz. 9, 142); -n-: 1) Base (s. d.), wie dies, eine weibl. Verwandte, theils allgem., theils im Besondern entw. = Tante (s. d.) oder = Cousine (s. d.), z. B.: Amram nahm seine „Mume“ Jochebed zum Weibe. 2. Mos. 6, 20 [„Base“ Zunz]; Fraget nach Oheim und Vetter und alten M–n und Tanten. G. 1, 223; Martin der Affe | und Frau Rückenau sind mir verwandt, sie ehr' ich als M., | ihn als Vetter. 5, 274; Luise [„Bremens Nichte“ zu Karoline, „Bremens Tochter“]: Was giebt's, liebe M.? 10, 157; Meine [Mephistopheles] M., die berühmte Schlange. 11, 17; 83 [s. u.: Satans-M.]; „Begrüßt von Mühmichen Empuse | .. Herr Vetter, schönsten Gruß! .. Ich finde leider Nahverwandte. .. Auch diese Mühmchen, zart und schmächtig. 12, 132; Sie freute sich, so angenehme Herren von ihrer Verwandtschaft zu finden. .. Frau M., sagten sie ꝛc. 19, 314; Karl [zu Marie, seines Vaters Schwester]: Ich will mit, M. 35, 21, vgl.: Ich will mit, Tante. 9, 20 und 34, 19; Die zischelnden M–n und Basen. Heine Reis. 1, 24; Wie die alten M–n im Märchenton zu erzählen pflegen. Kant Buchm. 9; Zweier Schwester Töchter .. und Geschwisterkinder mit einander und M–n und nit Basen. Keisersberg (Schm. 2, 576 und Frisch 1, 673a); Einen Vetter, einen Schwager, ein Mühmchen aus seiner eigenen Verwandtschaft darin zu erkennen. L. 7, 97; Die Braut „ein nahe Mümlin“ im andern oder dritten Glied. Luther 8, 128a; Mardochai und sein gottseliges „Mümlein“ [„Esther, vergl. Esth. 2, 7]. Matthesius Lthr. 27a; Meine Töchter erinnere ich hie ihrer „Mumme“ guter Historien. Prof. 41; Eurer „Mummen“. 42; Einen jeden Vetter und eine jede M. des fürstlichen Hauses. Rabner 4, 362; (Aufwärterin): Base! .. „Ei, wer ist denn das kleine Schelmengesichte?“ | 'S ist meiner Schwester Kind. .. „Ei, also eine liebe Nichte? .. Das Mädchen ist kein übler Bissen! Und die M. ꝛc.“ Sch. 321a; Komm doch, Mühmchen [Vatersbruders Tochter]. Schlegel (Shakspeare 5, 131); Der guten kleinen M. | Rosinen. W. 11, 192 (vergl.: Mit Rosinen nah verwandt. 178) ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Meine alte Groß-M. [Großtante]. Heine Sal. 1, 261; Verführerisch wie die Stimme der glatten Satans-M. Lut. 2, 177, der Schlange, s. o.: G. 11, 17; 83 und vergl. 1. Mos. 3, 1 ff. und Off. 20, 2 ꝛc. — 2) (s. 1) Bez. weiblicher Pers. od. Wesen, nam.: a) M., Kinder-M., Kinder-Wärterin- od. Frau, auch Amme, und nam. Hebamme (Kindermutter), so auch Bad-M. Murner Ul. 3. — b) M. Vieh-M., Vieh-Mutter, auf manchen Landgütern Aufseherin über das Vieh. — c) (vralt.) verhüllender Ausdr. für Hure (s. M–n-Haus). Haltaus 1370. — d) manche gespenstische Wesen, z. B.: Es steht hinter ihnen wie die Roggen-M. und schlingt die Arme um sie. Alexis H. 2, 2, 199; Wasser-M., -Mühmchen, Nixe (s. d. und Mummel II). — 3) bes. vrkl.: Name von Thieren und Pflanzen, so: Mühmlein: a) Wiesel. Schm. — b) Kröte, Unke. ebd. — c) Nonnenmeise. Nemnich. — d) Kleines Gottesmühmchen, das Marienblümchen, Bellis perennis ꝛc. Arndt 182. — e) Nymphaea, s. 2d.

Anm. Ahd. muomâ, muamâ, mhd. muome zu gr., latein. mamma (s. Mama, Anmerk.), wie ahd. muotar, muatar (Mutter), ruoba (Rübe), mhd. pfuol (Pfuhl) zu latein. mater, rapa, palus — vergl. Mahme (s. d.) und plattdeutsch möme = moder, Mutter. Laurenberg 84, und danach z. B.: Ulenspiegels „mum“. Murner Ul. 7, wo es gleich darauf: Ulenspiegels „muter“ heißt ꝛc., dagegen medder(e) = M., z. B. die Stelle G. 5, 274 (s. o.) aus Reineke Fuchs im Urtext: Frouwe Rukenouwe unde Marten de ape, | desse is myn medder unde he myn pape ꝛc., vgl. Vetter (zu Vater). Wie Dies aus der urspr. Bed. „Vaterbruder“, so ging M. aus der „Mutterschwester“ bald in eine allgemeinere über, s. Benecke 2, 240a. Dazu (vralt.) Mühmling: männl. oder weibl. Verwandte mütterlicherseits, s. Schm. und Haltaus und Mümmel, ferner im Kurialstil: freundmühmlich [unter fürstl. Pers., die sich gegenseitig Vetter und M. nennen], vgl. freundnachbarlich ꝛc. und (scherzh.): Dies Pack, das .. | fraubasenhaft am Bundestage mühmelt. Kladderad. 12, 98.

Mühsal, n., (e)s; -e. — f.; -en: das große, dauernde Mühe (s. d. 1 und 3) und Beschwerde Verursachende, ein Zustand voll solcher Mühe und Beschwerde: Das Ende gegenwärtigen M–s [des Lebens] wünschen. G. 33, 160; Wiederholtes M. Zelt. 5, 29; Wo ich ihm meine Liebe, meine Wartung seiner körperlichen M. anbot. Gutzkow 3, 94; Ihre Jugend in M. und Entbehrungen dahingebracht. Hartmann Unst. 1, 187; Dem unter M. trüb das Dasein schwand. Pet. 109; Daß diese M. eben den Unterschied von den frühern Spielwerke begründe. Keller gH. 2, 47; Die M–en des täglichen Lebens mit dem Manne zu theilen. Koner GR. 1, 200; Umsonst ist alle sein M. Kl. M. 2, 373; Ihr ganzes Gefolge von Hamlet-Faustischen Gedanken-M–en. Rochholz (Herrig 16, 105); Lasst kein M. euch entwaffnen. Rückert Nal 215; Das M. vielfältiger Arbeit. Tieck Gs. N. 1, 85; Mit M. | eingesackt. V. H. 2, 334 ꝛc. Dazu mühselig (s. d.). — -sam, a.: 1) mit Mühe (s. d. 3 und 1) und beschwerlicher Anstrengung verbunden, davon erfüllt, sie erfordernd ꝛc. (vgl. das stärkre mühselig): M–e Arbeit; M–es Leben; Sich m. ernähren; M–e Manier eines Kupferstichs ꝛc., — im Ggstz. der leichten, — wo man die Mühe zu sehr merkt; Da sie ihr System nicht in der Eile zusammenschlagen, sondern m. und langsam mehr ausbrüten als machen. Claudius 5, 118; Angefangene Plane, wenn sie zu vielbefassend und von zu aufhaltender M–keit waren. Engel 7, 14; Der sein ganzes Leben m., vielleicht mühselig zubrachte, um das ihm eingeborne Talent auszubilden. G. 36, 372; Das m–e Kleid [d. h. Anziehn des Kleides]. H. R. 7, 41; M–er als nützlich. L. 12, 396; 5, 265 (Logau); Rabner 1, 160; Doch .. find ich mehr Schmeichelndes als M–es darin, | Bedenken dieser Art zu heben. W. 12, 289 ꝛc., zuw. noch: Der m–lich mit manchem schnellen Marsch | vor eure Thor' ein Gegenheer gebracht. Schlegel Joh. 2, 1. — 2) eifrig und unverdrossen sich bemühend, vgl. arbeitsam: Wir Mannspersonen sind allerdings sehr m., ihre Fehler auszuspähen. Rabner Br. 47; Ein m–er Mensch ꝛc.; Fährt der Künstler im Anfang mit dieser M–keit und Geduld fort. G. 30, 262; Kant SW. 1, 218, und vralt.: Wie bemühsamlich der Teufel denenselben nachstellt. Simplicissimus 2, 186.

* **Mulátt-e** (span.), m., -n; -n. — -in, f.; -nen: Mischlinge von Schwarzen und Weißen, sogenannte M–en. Burmeister gB. 2, 160; M–e kommt her von mula, der allgemeinen Bezeichnung des Maulthiers [s. II. Maul, Anm.]. 168 ꝛc.

Múlbe, f.; -n; -n-: rhein. Bez. eines Fisches, Cyprinus rapax, auch „der Rappen, Rapfen, Schwarznörfling“ und in der Donau „Schied“. Oken 6, 310.

* **Múlciber** (lat.), m., -s; 0: Mythol.: der „Gott der Esse“ (Sch. 56a), des Feuers, der Schmiede, Vulkan.

Múld-e, f.; -n; Müldchen, lein; -n-: 1) ein längliches flachrundes Holzgefäß in der Form etwa wie ein kleinerer (d. h. höchstens die Hälfte erreichender) Abschnitt einer nach der Längsrichtung durchschnittnen Eierschale oder hohlen Walze, eig. und zunächst aus einem Holzblock gehauen (s. Moldenhauer), so z. B. nam. ein Backtrog ꝛc., dann verallgemeinert überh. Gefäße von der beschriebnen oder ähnl. (Becken-)Form, auch zuw. als ungefähres Maß, — (Nbnf. Molde, Molle ꝛc.): [Den Lehm] in die M–n hinein. Droysen A. 1, 369; Ich will die M. [den Backtrog] drauf decken. Hebel 3, 77; Wenn ich meine M. Teig eingemährt habe. vHorn rhD. 2, 114; In hölzernen Trögen und M–n. Karmarsch 2, 184; M–n und Körbe | wieder füllen. Matthisson A. 11, 116; Aus tannenen M–n dem Federvieh Körner streuen. OMüller Volk. 1, 17; Sein Teig liegt in der „Multen“ oder im Trog. Murner Ul. 27; Pfarrius Soonw. 153; Ob wir voll bis oben schütten | alle M–n, Körb' und Bütten. V. 3, 209; Aus mir macht man die „Mültelein“. Wackernagel 2, 39 Z. 27; Einen solchen Haufen großes Geld, daß ich es mit großen M–n ausgemessen. W. Luc. 1, 120; Einen Arm voll Holz und zwei Mollen [M–n] Torf in den Ofen legen ꝛc. Sprchw.: Es gießt (s. d.) oder regnet wie mit M–n; Fängt es an zu pladdern wie mit Mollen. Holtei Lammf. 1, 214; Ohne auf den Regen zu achten, der wie aus M–n niederstürzte. Prutz Musik. 1, 100, vgl.: Wenn's m–n-weise gießt. Rückert 6, 339 ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Bloß die Scharret, so was an der Back-M. hängen geblieben. Auerbach Gv. 398; Bade-M., flache Wanne zum Baden neugeborner Kinder, auch: Die Bademolder. Rockenphil. 2, 401; Blei-M. [s. Anmerk.]: ein flaches, längliches, viereckiges Gefäß (gewöhnl. zwei Ellen lang, $^1/_4$ Elle breit u. ebenso tief), worein in Schmelzhütten das Blei gegossen wird, daher: M–n- oder „Mollen-, Mullen-Blei“ (Jablonsky 690); Butter-M., zum Auswaschen der Butter, dann auch: m–n-förmige Butterbüchse. Campe; Feucht-M., bei den Buchdruckern mit Wasser zum Anfeuchten des zu bedruckenden Papiers; Fleisch-, Korn-, Nudel-, Torf-, Wasch-M. u. ä. m. — 2) (s. 1) Bergb. und Geol. ꝛc.: muldenförmige Vertiefung, wie die entsprechende Hebung „Sattel“: Mit deutlichem Einfallen gegen die Mitte der M. Burmeister Gsch. 269, vgl.: Mächtige Flöze, die besonders in m–n-förmigen Vertiefungen zwischen parallelen Bergzügen .. eingelagert sind. 231; Daß das Thal in seiner Mitte fast gar keine Fläche hat, sondern das Erdreich, wie eine M., sich gleich von der Arve aus gegen die höchsten Gebirge anschmiegt. G. 14, 195; In einem m–n-förmigen Thal. 229; Ein klares Wasser, das in eine natürliche M. strömte. Hackländer Tag. 2, 209; Die in der M. des Thals ausgebreitete Häusermasse. Hettner gR. 227; Humboldt K. 1, 166; An der M. des Hangs. vKobell (Hungari 2, 386); In solchen M–n oder Becken. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 60); Oken 1, 569; Die Schichten bilden .. in manchen Gebirgen gänzlich zusammengepreßte „Sättel“ und „M–n“. Volger EE. 432 ꝛc. Dazu: Man nennt diese schneegefüllten meilenweiten Gründe die Firn-M–n. 173; Tschudi Th. 474 ꝛc.; Die von duftenden Matten durchzogene Thal-M. Brachvogel FB. 1, 5 ꝛc. — -en, tr.: muldenförmig machen, dazu (Bauk.): Muldung, ein meist aus gebogenen Linien bestehnder Zierrath, Theile eines Gebäudes senkrecht oder wagerecht einzufassen. In der alten Kunst kannte man als vorzügliche Muldungen die Leiste .., den Reifen ꝛc. Buccalmalgio (Brugger 2, 247) ꝛc. u. Zsstzg. z. B.: (Bauk.): Der abgemuldete Rand der Balken und Steinpfeiler. 248, ferner: In einer Felsenwand .. hat man .. eine senkrecht eingemuldete Vertiefung von unten bis oben durch künstliches Mauerwerk geschlossen. Fallmerayer Or. 1, 149 ꝛc. — -ig, a.: muldenförmig oder mit Mulden (2) versehn: Ein m–es Land, wo schmale, flache Thäler mit flachen, langen Hügeln wechseln ꝛc.

Anm. Mulde, auch Multer (Rollenh. Fr. 430 ꝛc., s. Malter 3a und Anm.) mhd. mulde und multer, s. Benecke 2, 232a, wohl zunächst als Backtrog und Mehlgefäß zu „mahlen“. Zu „Bleimulde“ wäre vielleicht franz. moule, engl. mould (s. Model, Anm.) zu erwägen.

Múlje, f.; -n: Molo.

Múll, m., -(e)s; -e; -: 1) m. und n., ohne Mz. und gw. mit Uml.: staubartige Masse, Schutt, Kehricht ꝛc.: Vom Kehricht. .. War das Müll eitel Gold geworden. Alexis H. 1, 1, 266; 2, 2, 218; Allen Mull und Abfall. Immermann M. 2, 79; Zwischen Müll und Moder. Schr. 12, 40; Zusatz von Sägespänen, Torf-M.

Karmarsch 3, 483; Kehricht und Hausunrath, der hier [in Königsberg], wie in Berlin, Müll genannt wird. Rosenkranz (Grube 3, 3); Zu Müll, zu Atomen zerschmettert. Scherr Nem. 2, 281; Mit dem Schutt und Müll . ., den sie Alle machen. Zelter 2, 8, zur Bez. des Werthlosen ꝛc., vgl.: Auf einem mächtigen Müllhaufen. 5, 219 (daneben: Ehe die Waare in den Mühlkasten übergeht. 6, 397, wie umgekehrt: Müll = Mühle. Rollenhagen Fr. 511 ꝛc.); Mist- oder Müllkarren. Tieck NKr. 4, 16, und Mullwurf. Oken 7, 932 ꝛc., gw. Maulwurf (s. d. und 3), s. mahlen, Anm. und das dort Angeführte, auch Molch, Anm. Dazu kollektiv: Das Gemüll(e), z. B.: Auch muß der Boden des [Bienen-]Stocks rein von Gemülle sein. Kirsten Kat. 20, s. Gemüllmann und Schm. 2, 569; Weinhold ꝛc. und müllen, tr.: zermalmen, zerquetschen, z. B. auch: Stiere müllen, durch Quetschung der Hoden kastrieren. Schm. Nam.: Zermüllen, tr.: zu Mull machen und intr. (sein): zu Müll zerfallen, z. B.: In diesem Sarge ruht auf halb zermüllten weißen Atlaskissen ꝛc. Scherr Nem. 2, 18 ꝛc., vgl. mundartl.: Das Gemulfer und zermulfern. Schm. und s. Mulm; ferner: müllig, mullig, a.: bröcklig, zu Mull zerfallend. — 2) (s. 1) Bei diesem Stampfen [der Färberröthe-Wurzeln] trennt und pulverisiert sich zuerst die äußere Haut nebst den Wurzelfasern und wird durch Sieben von den Wurzeln abgeschieden. Sie führt den Namen M. oder Korte und bildet die allerschlechteste Sorte [des Krapps]. Karmarsch 2, 485. — 3) (s. 1) Zoolog.: Mullwürfe oder M–e, Familie Talpinae, Giebel 887 ff., dazu als Gattungen: Gold-M., Chrysochloris; Stern-M., Condylura; Wasser-M., Scalops ꝛc. — 4) s. Mulmul. — -e: s. Katze 1a.

Müll, m., n., –(e)s; 0 ꝛc.: s. Mull 1. — -e, f.; –n: (Bot.) bei Oken eine Zunft der Laubpflanzen, „Pflaumenlauber" mit den Gattungen: Faden-, Gewürz-, Heiden-, Hyacinthen-, Perl-, Taback-, Thee-, Zier-M–n. — -en: s. Mull 1.

Müller, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) ein Handwerker, der den Mühlenbetrieb versteht und ausübt, im engern Sinn ein Mühlen-Meister oder -Besitzer, weibl. M–in, die Frau oder auch (z. B. G. 1, 163 ff.; WhMüller 1, 13; 22; 28 u. o.) die in der Mühle waltende Tochter ꝛc., — nach den versch. Mühlen (s. d., Zsstzg.) versch., meist durch Bestw. näher best., ohne solches gw. der Getreide- oder Mahl-M., z. B.: Es wohnt ein M. an jenem Teich | . . Der M. und die M–in | bewachten die Tochter. Kretzschmer V. 2, 157; Das muß ein schlechter M. [M.-Geselle ꝛc.] sein, | dem niemals fiel das Wandern ein. . . Herr Meister . ., lasst mich . . ziehn. WhMüller 1, 6; 39; Weißer M. ohne Scham, | weil du führst ein' Diebesnam. Volksharfe 5, 76; Warum man die M. nicht henke, wie andere Diebe. Zinkgräf 1, 161; 3, 289 ꝛc. Nbnf.: Müllner. SClara (Wackernagel 3, 1, 899 Z. 5) ꝛc. Bildlich (vgl. mahlen 1c): Zur Zeit [des Alters], . . müßig stehen die M. [mahlenden Zähne] . .; daß die Stimme der M–in [?] leise wird. Pred. 13, 3 ff. ꝛc., vergl. Zunz ebd. — a) Zsstzg. entsprechend denen von Mühle (s. d.), insofern der Betrieb gewerbsmäßig ist, also nicht zu Hand-, Kaffe-, Pfeffer-M.; aber wohl nach der treibenden Kraft: Dampf-, Pferde- oder Roß-, Wasser-, Wind-M. [s. u.]; ferner nach der Lage am Wasser: Ober- und Unter-M. z. B. Stieglitz Encykl. d. Bauk. 2, 70; ferner: Die M., sie seien Korn- [oder Getreide-, Mahl-], Walk-, Graupen-, Grütz-, Stamp[f] und Schneide- [oder Brett-, Säge-] ꝛc., Pacht- oder Erb-M. Erbvgl. 44; Bann- (Pfarrius Soonw. 12); Drechsel-; Gips-; Kalk-; Loh-; Malz-; Panster-; Papier-, Pulver-; Schiffs-; Staber-; Straub-; Zwang-M. ꝛc., auch (selten) erweitert = Fabrikant, z. B.: So erniedrigen Sie ihn zum Bücher-M. Lichtenberg 3, 324 ꝛc. und (vgl. Wind machen ꝛc.): Wind-M. = Lügner, mit Fortbild., z. B.: Der alte Wind-M. . . Aus Bosheit hat er wohl nicht eben gewindmüllert. B. 484a; Schäme dich, du alter Donquixote [der bekanntlich mit Windmühlen kämpfte], daß du dich so bewindmüllern ließest. 485a; Das Wind- und Klappermüllervolk. ebd.; Windmüllerei ist die durchlauchtige Kunst, | die einst berühmte, welche Staaten künstelt. Dingelstedt 264 ꝛc., vgl.: An alle windmüllerische Pantagruelisten. Fischart (Wackernagel 2, 471); Türmische Wind-M. und Letzköpfe (s. d.). 475 Z. 36 ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr. auf versch. Thiere: a) Mehlkäfer, Tenebrio molitor. — b) eine Art weißbestäubter Maikäfer (s. d.). — c) eine Art Stachelbarsch, Gasterosteus spinachia. — d) Kaulquabbe, Cottus gobio. — e) Die geschwätzige Grasmücke, Silvia curruca, auch M–chen oder Hagspatz genannt. Tschudi Th. 98 (wegen des einförmigen Geschreis Klapp-Klapp!). — -ei, f.; –en: das Müllergewerbe ꝛc.: Die M. war auch viel leichter als jetzt. Auerbach Volksk. 4; Wind-M. s. Müller 1a. — -isch, a.: auf Müller oder Müllerei bezüglich ꝛc.: Die m–en Interessen, auch Zsstzg. und z. B. übrtr.: Wind-m–e [lügenhafte] Berichte, s. Müller 1a. — -n: in Zsstzg. wind-m., s. ebd.

Mülling, m., –(e)s; –e; –s-: Elritze (s. d.).

Múlm, m., –(e)s; –e; -: (s. malmen, Molde 2 und Mull 1) eine bröcklige, staubige, leicht zerfallende morsche Masse, nam. solche Erde, verwittertes Erz, faulendes Holz ꝛc., wie auch: die das Zerfallen bewirkende Verwittrung und Fäulnis (s. Jablonsky 705b), z. B.: Als die Welle [der Mühle] anfing zu faulen. . . . M.-Theile. G. 40, 123; Die Eier in warmen M., auch häufig in Düngerhaufen abgelegt. Linck Schl. 48; 76; Im M. hohler Weidenstöcke. Oken 5, 1782; Schwarzes Land von lockerem M. V. Georg. 2, 204; In dem Baum ist der M. ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Blei-M., verwitterter Bleiglanz; Eisen-M. oder verwittertes Eisenerz in sich enthaltende Erdarten. Krünitz 10, 569; Daß entweder der Kohlen-M. in den Förderstrecken oder sogar der feste Kohlenstoß in Brand gerathen. Karmarsch 3, 390; Kupfer-M., verwitterte Kupfererze, Kupferocher; Diese Masse von Moder-M. und Holz. Volger EC. 79; Die M.-Käfer leben in allen Zuständen von Pflanzen-M. Oken 5, 1781; Silber-M., ein lockres, mürbes oder auch verwittertes Silbererz ꝛc. Ferner kollektiv: Damit das kurze Gemülm von den Strohschütten abfalle. Krünitz 9, 583 ꝛc., vgl. Gemüll. — -en, tr.: zu Mulm machen; intr. (sein): zu Mulm werden oder zerfallen (vgl. olmen), und Zsstzg.: Zer-m. ꝛc. — -icht, -ig, a.: mulmartig, aus Mulm bestehend, von Mulm oder Fäulnis ergriffen: M–es Erz, Holz; M–e Erde; Daß in wenig Jahren solcher Hieb [in einer Rothbuche] mulmicht wird. Döbel 3, 7b; Durch das mulmige, zerfallne Ansehen ihre Reife zur Salpetergewinnung befunden. Karmarsch 3, 66; Obgleich der Splint . . mulmicht ist. Krünitz 10, 227; In mulmigem Sande mich windend. V. Ov. 1, 110; Das Brachfeld so locker und mulmig. Georg. 16 ꝛc.

Múlmul (engl.), m., –s; –s: Art (ostindischen) Musselins: Unser M. feiner als neunmal gespaltene Spinngewebe. JP. Freih. 36, häufig auch bloß: Mull, m., –s; –s, –e.

Múlsch, múlsicht, múlsterig, Múlter, múlterig, múltern, múltig: s. Anm. zu molsch, mücheln, Malter und Molde.

* **Multipli-cīēren** (lat.), tr.: vervielfältigen, vervielen (s. d.), z. B.: Sie sollen zu ihren Händen rufen: multipliciert euch. G. 9, 81 ꝛc., nam. Rechenk.: eine Zahl (den Multiplikandus) so vielmal nehmen als eine andre (der Multiplikator) anzeigt (vgl. Faktor). — -kándus, m., uv., -anden: die zu multiplicierende Zahl. — -kation, f.; –en: –s-: Multiplicierung. — -kātor, m., –s; -katōren: Vervielfältiger, z. B.: 1) die Zahl, womit eine andre multipliciert wird. — 2) M. oder Galvanometer ein Instrument, wodurch schwache elektrische Ströme verstärkt werden. Pouillet 1, 481 ff.

* **Múlt-on, -um**, m., –s; uv.: s. Molton.

Mülzen: s. malzen. — **Múm**: s. mumm.

* **Mūmi-e** (pers.-ital., s. Diez 235), f.; –n; –n-: einbalsamierter getrockneter Leichnam, wie sie nam. bei den alten Ägyptern üblich waren, z. B. Sch. 251a, — auch übrtr., z. B.: eine alte, verschrumpfte, vertrocknete Person (vgl. Geripp ꝛc.): Daß ich so dumm gewesen war und mit einer solchen alten abgestandnen M. gelöffelt hatte. W. 1, 197 ꝛc. oder auch: etwas Todtes, das nur den Schein des Lebens hat: Des Gesetzes Gespenst steht an der Könige Thron. | Jahre mag, Jahrhunderte lang die M. dauern, | mag das trügende Bild lebender Fülle bestehn, | bis ꝛc. Sch. 76b; Ein Lügenbild lebendiger Gestalten, | die M. der Zeit, | . . Das nennt dein Fieberwahn Unsterblichkeit? 21a; Schelling 2, 2, 557 ꝛc. u. scherzh.: Spontini [der Lebenstodte] . . sprach zu seiner erlauchten Mit-M. Heine Lut. 2, 296; Die Sand-M–n in den afrikanischen Wüsten. Creuz 1, 28 ꝛc. Auch Bez. mancher zum Balsamieren von Leichen dienender Stoffe, z. B. Mineralische M., eine Art Asphalt, „Bergbalsam" ꝛc. — -enhaft, a.: mumien-ähnlich, -artig: Die vor der Verwesung bewahrte, wenn auch m. gebräunte Leiche. Scherr Nem. 2, 18 ꝛc.; Den zuletzt doch ganz m. vertrockneten byzantinischen Stil. G. 31, 148; Ein alter, starrer m–er Stil. 26, 318; Wer bloß mit dem Vergangnen sich beschäftigt, kommt zuletzt in Gefahr, das Entschlafene für uns M–e vertrocknet an sein Herz zu schließen. 33, 216; 18, 215; 23, 45; M–e Ausdorrung [der Speisen, Gerichte]. Rumohr Kochk. 6; Die ägyptische M–igkeit solcher Vorurtheile. Stahr (Demokr. Stud. 340) ꝛc. — -sīēren, tr.: zur Mumie machen: Wenn wir die byzantinische Schule mumisiert genannt. G. 26, 320; Diese mumisierte Stadt [das verschüttete Pompeji]. 23, 245.

Múm(m)! interj. zur Bezeichn. eines dumpfen, hohlen, unvernehmlichen Tons und Brummens, nam. bei vollem oder nicht (oder wenig) geöffnetem Munde, vgl. muh u. bu: Ja, ja, ich will ja schweigen! . . Mum, mum! Kaufmann Sh. 1, 42 (Shakespeare 8, 264); Sie deuten's nicht klar, wie sie Dasselb meinen und hat der Teufel hie einen heißen Brei im Maul und spricht Mum, wollt wohl vielleicht noch Ärgers sagen, doch kieket [köket, speit] er so fern heraus, daß Maria Saat und Fleisch uns nicht erlösen könnt. Aber spei und mum [Imper. = brumm! ꝛc.], Teufel, was du kannst ꝛc. Luther 6, 317b; Doch bekenneten sie Nichts frei, behielten immerzu Mehl im Maul, ihr Antwort wär mum, mum. SW. 61, 14; Er stellte sich stumm | und verschlang das Frühstück mit hum und mum. Rückert Mak. 1, 61; Shakespeare 5, 240 ꝛc. Auch: Das Märchen von Mum Mum. Rabner Br. 19, Schreckgespenst für Kinder, s. Muck 1 und 2 und Mummel I. Ferner mit Uml.: Mnesolochos (wimmernd): Müm, müm! — „Was mümst du?" V. Ar. 3, 25.

Anm. An dieses Tonw. schließt sich Mumme (1), Mummel, mummeln, mummen ꝛc., wo aus der Bed. des verhüllten mit dumpfem Ton schreckenden Popanzes sich die Bed. des (unkenntlich machenden) Einhüllens entwickelt, ferner aus dem Begriff: sprechen, wie wenn man Brei ꝛc. im Munde hätte, — der des Muffelns (s. d. 1 und Anm.) ꝛc. S. auch muh, Munk, Mummel- und Murmelthier ꝛc.

Múmme, f.; –n; –n-: 1) (vralt.) Larve, Maske, auch ein Verlarvter: Von M–n und Vermummungen. Garzoni 734b, wo es freilich auch als subst. Infin. gefasst werden kann ꝛc., vgl. M–n-Schanz ꝛc. — 2) Schiff.: Bake oder Merkmal für das Fahrwasser in einem Fluß bei niedrigem Wasser. — 3) eine Art Bier, nam. das Braunschweiger: Als Prototyp der substantiösen oder an Malzextrakt sehr reichen Biere kann die bekannte Braunschweiger M. aufgestellt werden, ein dunkelbraunes stark moussierendes, sehr süßes Bier von sirupartiger Konsistenz. Karmarsch 1, 224; Einbecks Bier und M. Kantzow 2, 399; Brr! Das schmeckt wie sauer gewordene M. Klencke Parn. 1, 11 ꝛc.; Den sollt man mit „Mum" füllen. Fischart (Wackernagel 3, 1, 468 Z. 40) ꝛc. (s. M–n Kehle). Dazu: Schiffs-M., stärkre, zum Verschiffen bestimmt, Ggstz.: Stadt-M. — 4) (mundartl.) verschnittnes Thier, nam. Schwein; M–n-Macher, Schweineschneider. Adelung.

Anm. Zu 1 s. mumm, Anm. Abstammung der übrigen Wörter fraglich; 3 nach gw. Annahme benannt nach Christian Mumme, der 1492 die M. zuerst in Braunschweig gebraut haben soll, doch vgl. engl. mum, als Bez. eines engl. Biers, s. Herrig 22, 162. (Ob etwa nach seiner den Mund füllenden Konsistenz?)

I. **Múmmel**, m., –s; uv.: 1) ein Popanz, vermummtes Schreckgespenst, M.-Mann (s. d.), ein Vermummter: Die Kinder mit dem M., Butzen-M. . . . schrecken. Moscherosch Christl. Vermächtn. (1643) 163; Dort sprühte ein ruthenbewaffneter Butzen-M. den feurigen Regen vergoldeter Nüsse ins Haus [vgl. Weihnachtsmann ꝛc.]. Spindler Jud. 1, 261; Durch M. und Popanz karbatscht. V. 4, 115; Kinder schreckt man mit M–n. Sh. 3, 358 [Popanze für ein Kind. Shakespeare 5, 256]; Der M. . ., Hans Amor. 2, 455, vgl. Anm.: „d. i. der ver-

mummte Amor"; Froschgrünliche M. [„in eine Froschlarve vermummt"]. Ar. 1, 131; Der mystische Dionysos, der in den mystischen Herakles verbutzt, mit seinem Silen-M. [mit dem vermummten Silen] sein eigenes unterirdisches Gebiet ausforscht. Ant. 1, 229 ꝛc., vgl.: Ein M.-Esser, ein Butzenmann, ein Kinderschrecker. Fischart B. 194a; Als Mummelack. Aleris H. 1, 1, 195, als Popanz, in solcher Vermummung (vgl. in Mecklenb.: Bummelux); Mummert, Mummanz ꝛc. — 2) (mundartl.) ein weißes, leinenes Tuch, womit trauernde Frauen und Klageweiber beim Leichenzug das Gesicht bis über den Mund hinauf verhüllen, vgl. Mummeler ꝛc.

Anm. S. Mumm (Rabner Br. 19) u. Anm.; Muck 2; Bockelmann und das dort Angeführte, s. auch II.

II. **Mummel, Mümmel**, f.; -n; -chen, ein; -: Name mehrerer großblättriger, schönblühender Wasserpflanzen, bes. Nymphaea alba und Nuphar luteum, auch See- oder Teichrose, See- oder Wasserlilie, Nixblume, Wassermännchen ꝛc.: Die weißen Mummeln. Aleris H. 1, 1, 211; Rein und duftig, wie eine Mummel, die eben aus dem Wasser gepflückt ist. Goltz 3, 240; 279; Große gelbe Mummeln und träumerische weiße Wasserlilien ruhten im warmen Sonnenschein auf ihren fetten glänzendgrünen Blättern. Lewald Ferd. 1, 189; Unsre Bucht umwimmeln | goldgelb' und weiße Mümmeln. V. 4, 15; Auf den Mümmelchen. 2, 102; 3, 108, vgl.: Der Nix und die Nixe [s. Neck, Anm.] sind altdeutsche Wasserdämonen. . . Der Niedersachse nennt die Weibchen auch „Watermöhmeken" [Wassermühmchen], für welche die Mümmelchen blühen ꝛc. 1, 185; Eine Art Wassernixe, ein Mummelweibchen. Ant. 1, 281. — Bei Oken verallgemeinert: Mummeln, die Zunft der Nymphäaceen, dazu außer den genannten Pflanzen z. B. die Gattung der Schwertmummeln, Ambrosinia und der Nußmummeln, Nelumbium ꝛc.

Anm. M., eig. die Nixe, vgl.: Im M.-See . ., | da blühn der Lilien viele . ., | doch wenn die Nacht herniedersinkt, | entsteigen sie dem Bade | als Jungfern ans Gestade ꝛc. Schnezler (Echtermeyer) 378, s. 380, wo der M.-See [der Vater der Lilienmädchen] der „alte Mummler" [s. d. 1] heißt, — vgl.: Mummelblume. Masius (Hausbl. 56) 1, 283 und Grimm Myth. 437 u. Muhme 2d ꝛc. Plattd., z. B. in Mecklenb., heißt die Pflanze: Mümmel(ken), Mümmling, s. KSchiller 26b.

Mummel-age (mit frz. Endung, spr. -āsche), f.; -n: (Volksspr.) etwas zum Einmummeln und Einhüllen Dienendes: Warf mich mitsammt meiner „M." zu dem übrigen Gepäck. Goltz 1, 61, vgl. Kleidage ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) ein mummelndes (s. d.) Wesen, z. B. schwäb. = Herdochs (s. Brummer 2 u. schwzr. Muni. Stalder 2, 220; Gotthelf G. 13; Tschudi Th. 592 ꝛc.); ferner (s. Mummel II, Anm.) der dumpfgrollende Mummelsee ꝛc. — 2) (vgl. Mummel I 2) ein Stück der priesterlichen Meßkleidung. Luther Post. 39. — **-ig**, a.: (mundartl., vralt.) mummelnd, brummend, unvernehmlich sprechend ꝛc., auch Zsstzg., z. B. schwzr.: Er war surrmummlig . ., surrete und brummte. Gotthelf Sch. 166, vgl. surren, nam. Stalder 2, 420; Solcher verdeckter und vermummlicher Reden [Fabeln, die die Wahrheit verhüllen ꝛc.]. Matthesius Lthr. 100b ꝛc. — **-n**: intr. (haben) und tr.: 1) murmeln (s. d.); den Mund bewegend, dumpfe, unvernehmliche Laute hören lassen, auch von heimlicher Rede, Gerüchten ꝛc. (s. munkeln und pappeln 2c), z. B. Sprchw.: Man mummelt so lang von einem Ding, bis es ausbricht, z. B. Gotter Sch. 267; Schottel 1137a ꝛc.; ferner: Es kam vor die Pharisäer, daß das Volk Solches von ihm mummelte [„solch heimliches Gerede von ihm führte". Eß]. Joh. 7, 32; Du sollst . . aus dem Staube mit deiner Rede m., daß deine Stimme sei wie eines Zauberers aus der Erden ꝛc. Jes. 29, 4; Darzu die Nachbarn „mumlen" all, | er hab mit ihr Theil. Brant Narr. 33, 42; Ave Maria vor einem machtlosen Bilde mummelen. Fischart B. 14b; 183a; Ein unverständiges M. und Lispeln. G. 35, 425; Das Gebet im Scheine . . ist das äußerliche Mummelen und Plappern mit dem Munde. Luther 1, 67b; Das dritte Stück . ., da m. sie von, als hätten sie heißen Brei im Maule, ohne [nur] daß sie ihre Gift dennoch müssen herausspeien. 5, 296b; Daß er das Maul frisch und getrost aufthue, d. i. die Wahrheit . . nicht [ver]schweige noch mummele. 347b; Nicht lange danach mumelt sich's [geht das Gerücht], es sei kein Graf ꝛc. 8, 8a; Man beginnt zu m., es sei der bestellte Meuchelmörder. Matthesius Lthr. 165a; Und nun mummelt' er dumpf aus käuenden Backen den Ausspruch. V. 2, 119 ꝛc. Auch Zsstzg., vgl. die von murmeln, brummen ꝛc., z. B.: Daß sie ihre . . Paternoster nach der Zahl ausmummelet. Fischart B. 52b. — 2) zuw. muffeln (1), vgl.: Den ganzen Tag nagen . ., daß sie ihr Alter trösten mit ihrem Mümpfelen. Schottel 1124a, s. Mund 1 ꝛc. — 3) einhüllen, einmummen (s. d.), nam. in Zsstzg., z. B.: Ich mummle euch ein von Fuß zu Kopf. Holtei Lammf. 1, 136; Er mummelt dich mit Fleiß so ein, dich zu ersticken. W. Att. M. 2, 1, 90 ꝛc.; Tief vermummelt | als Niobe. Droysen Ar. 3, 476; Mondenlang | vermummelt als der Ritter Görg. Werner Lthr. 310; Seid ihr denn nicht ein Ritter? Herr, ich dachte, | ihr hättet euch im Doktor nur vermummelt. 311 ꝛc.

Mummen, tr., refl.: mummeln (3), hüllen, ein-, ver-, um-hüllen, nam. unkenntlich machend (s. Mumm, Anm. und Mumme 1): Wie, wann in schwüle Mitternacht, Berg und Thal sich mummt. Follenius (Scherr Pilg. 2, 188); Um jungen Reiz, alt- | väterische Wülste gemummt. V. 3, 58; Das Mommen und die Butzenkleider. Würtemberg. Landordn. tit. 102 § 3.

Zsstzg. vgl. die von hüllen, z. B.: Ein-: Sich in das Gewand einer Schlange e. [vom Teufel]. Finck Schl. 119; Eine dunkle Wolke mummt | . . die ganze Hütte donnernd ein. Reithard 237; Uns | auf einen Ball mit Masken eingefunden, | in Sklavenkleider du und ich aus Laune | in einen Purpurmantel eingemummt. Sch. 253b; Die rothe Wang' halb eingemummt in Rauchwerk. V. 3, 50; Br. 2, 162 ꝛc. — Ent-: die Vermummung abnehmen: Heine Lied. 96; Ich will entmummt mich selbst darstellen. V. Sh. 1, 92; Entmummung. Lohenstein A. 2, 156. — Ver-: eig. und übrtr.: Sich in seinen Mantel v. Aleris H. 2, 2, 81; Gespenster sind's, vermummt in schwarzer Tracht. Falk Mensch. 116; Was ist ihr S. Görg anders denn ein vermummter Perseus? Fischart B. 58b; 97b; 153a; Ein Vermummter, der kenntlich ist, spielt eine armselige Rolle. G. 9, 53; 12, 47; Trübe Frage, | der das Schicksal sich vermummt. 221; Vermummte [Ggstz.: offne] Zwietracht. 13, 243; 20, 249; 24, 212 ꝛc.; Hagedorn 2, 243; Vermummte seinen Hals und seine Hände. Hebel 4, 31; In schwarzen Decken vermummt. Heine Verm. 1, 176; Die Tannen, in Trauermänteln vermummet. Rom. 161; In der Tracht der Beguinen | . . ist vermummt die junge Nonne. 43; Auf einem vermummten [Masken-]Ball. Heinse A. 1, 174; Als Fremdling vermummt. Jahn M. 245; L. 6, 502; Larven, darein der Teufel sich verkleidet und vermummet. Luther SW. 60, 11; 369; Mich in [als] ein Weib vermummt in euer Haus zu stehlen. Musäus M. 5, 148; Platen 2, 184; Rings umpanzert und vermummt | wird das reiche Gras mit Gletschern. Reithard 293; 89; Als Alles stille von des Schlummers Hülle vermummt war. Rückert Mak. 1, 36; HSachs G. 2, 49; Das unheil'ge Raubthier [das Papstthum], | das mit der Vaterschaft sich nur vermummt. Werner Lthr. 225; In ihre langen Kleider vermummt. W. 5, 178; 12, 157; 27, 257; Sich in eine Löwenhaut v. Luc. 1, 430 ꝛc.; Eine Vermummung, wohinter ein höheres geistiges Leben sich schalkhaft-eigensinnig versteckt. G. 4, 250; 15, 251; Daß ich mich durch Vermummung und Unwahrheit davor sicher stelle. 18, 162; 20, 163; 166 ꝛc.; Die nordische Wintervermummung | Mäntel . . und . . Leibpelz. V. 2, 157.

Mummer, m., -s; uv.: ein sich Vermummender, Maskierter: Der erste M. und die erste Mummerei, so jemals in dieser Welt gewesen. Garzoni 734b. — **-ei**, f.; -en: Vermummung, Mummenschanz, Maskerade, eig. und übertr.: Ihre vermummte Bilder. . . Diese Bilder-M. ꝛc. Fischart B. 153a; „Verkleide dich!" Wozu die M.? G. 8, 116; 198; Der Bub (im Panzer eines Erwachsenen) . . . „Was zum Henker treibst du für M.? 9, 8; 10, 31; 70; 71; 27, 40; Das Spiel der Welt besteht aus M-en, | ein Hofmann schleicht in priesterlicher Pracht ꝛc. Hagedorn 1, 207; Heinse A. 1, 68; Von den eig. Maskeraden . . müssen die schon früher üblichen M-en wohl unterschieden werden. Herrig 27, 57; Weiß dein Lied | der Thorheit kühlsten M-en | Absichten, die sie nicht kennt, zu leihen. Lenz (Iris 7, 529); Ich spiele länger | die M. nicht mit. L. Nath. 2, 2; Habe ich wollen die Larven anzeigen, die Herzog Georg aufgesetzt hat und darunter des Teufels Gebot als ein fürstlich Gebot vorhält, damit sie die M. kenneten ꝛc. Luther 6, 7b; Wie man zur Fastnacht in der M. läuft. 5, 373a; SW. 64, 332; Gleicht einer Faschings-M. Pfeffel Po. 3, 84; 82; Uhland 457; Nichts als die Entwicklung dieser heiligen M. konnte mir die Augen öffnen. W. 5, 17; Bei Ball und M-en. Zachariä 1, 119 ꝛc.

Mümmling: s. Anm. zu Mümmel, Muhme.

Mumpfeln, mümpfeln: s. mummeln 2 und Mund 1p.

Mumps, m., -es; -e: Arzn.: Ohrspeicheldrüsen-Entzündung, angina parotidea, auch „Bauerwetzel, Ziegenpeter." Bock Diagn. 391.

I. **Mund**, m., -(e)s; -e ꝛc.: M., welches — wie sattsam bekannt — den Schutz bedeutet. Möser Osn. 1, 343 ꝛc., — ein ganz veraltetes Wort, das aber noch in einigen Zsstzgn und Ableit. (s. Anm.) fortlebt, so: Achter-: nur als scherzh. Ggstz. zu Vor-M. = Mündel, in dem Sprchw.: Der Vor-M. nimmt also Viel, daß der A. Nichts überkömmt, z. B. Agricola (1529) Nr. 667; Schottel 1139a ꝛc., vgl. in andrem Sinne, wortspielend mit Mund II: Der Vor-M., der überhaupt ein Nach-M. [nachsprechender Jabruder] war, sagte dazu Ja und Amen. Holtei Jahr. 2, 247. — Bal-: s. unter B. — Bede-: s. Bede, Anm. — Kur-: die Kur oder freie Wahl des Munds oder der „Hode" (s. d. I): Haben „Churmund" oder die Wahl der Hode. Möser Ph. 3, 313, vergl.: Sie heißen „Churmündige" oder Kur-Echten, weil sie sich ihre Hode, mundium, oder Echte (s. d.) nach Gefallen wählen können. 341 ꝛc., s. Anm. 4c. — Vor-: Jemand, der von Rechtswegen dazu bestimmt und eingesetzt ist, die Interessen einer — wirkl. oder moralischen — Person, welche sich rechtlich nicht allein vertreten kann, schirmend wahrzunehmen und sie zu vertreten, — am gewöhnlichsten in engrem Sinn: die nach dem Tode des Vaters für minderjährige Kinder (für Unmündige) als Verwalter des Vermögens und Vertreter ihrer Interessen eingesetzte Pers.: Sprchw.: Ich brauche keinen V., bin mein eigner V. ꝛc.; Gott ist der Albren V. [sorgt schirmend für sie]. Schottel 1144b ꝛc.; Wie das Glück sehr oft der Narren Fürmund ist. JGMüller Lind. 1, 144 ꝛc., ferner z. B.: Er war ein Vormünd Hadassa . ., denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Esth. 2, 7; Lysias, des Königs Vormunde und Vetter. 2. Macc. 11, 1; So müßte da sein ein Vorweser oder Fürmünd, der alle die Armen kennet ꝛc. [Armenpfleger]. Luther 1, 307b; Ein Vorweser oder V. SW. 21, 335; Ich dachte, der Mann wäre des Weibes kriegischer [s. d.] V. Weise Js. 45, der sie im Proceß Vertretende ꝛc. — a) Die Mz. selten: Die V-e oder: die Vormunde. L. 3, 247 und veralt.: Die V-en. Matthesius Lthr. 139a und: Die Ältesten und Vormünden. 2. Kön. 10, 5; 1; Der Erbe, so lang er ein Kind ist, ist unter den Fürmünden und Pflegern. Gal. 4, 2; Die Vormünden. Luther SW. 61, 248, kurz vorher: die Vormünder, welches als Ez. veralt., z. B.: Ich würde am Ende Vormunder über euren Buben. Spindler J. 1, 299 ꝛc. — in der Mz. die heute gw. Form ist, z. B. Börne 2, 359; So wäret ihr wahre Vormünder der unmündigen Menschheit geworden. Fichte 6, 97; Glück Pand. 4, 518; 5, 39 ff.; Klinger F. 379; L. 1, 480; 585; 3, 141; 7, 318; JvMüller 1, 341; Niebuhr Nachg. 132; Leb. 3; Rabner Br. 5; Die Oberhäupter und Vormünder des Staats. Sch. 705a; Stolberg 9, 154; Sich zu Vormündern der Nation aufzuwerfen. W. 8, 268; Unsre politischen Vormünder. 32, 225; 35, 144 ꝛc. Daran schließt sich für das Femin.: Vormünderin von Unmündigen, selbst noch minderjährig, fühlte sie [die Herzogin] ꝛc. G. 27, 417; 22, 398; Lewald Leb. 4, 40; Möser Ph. 3, 70; JGMüller Lind. 4, 292; Palleske Sch. 1, 246; Raimund Nov. 5, 40; VWeber 2, 206; W. 21, 99; 23, 10 ꝛc. Seltne Verkl.: V-chen. Görner Alm. 4, 12. — Zsstzg. z. B.: Der Bei-V. vHorn rhD. 2, 102, gw.: Mit-V., der das Amt des V-s mit Andern verwaltet; ferner: Ober-V., über die Vormünder zur Beaufsichtigung ꝛc. gesetzt, auch: Die kritische Obervormünderin. Börne 3, 46 ꝛc. — Dazu: b) Einen bevormunden: sein V. sein oder sich als solcher behaben, ihn als solcher beaufsichtigen, nicht selbständig walten lassen (vgl. bemuttern ꝛc. und Anm. 2a und 3): Mit dem Beding, daß der Pfarrer des Kirch-

spiels dich bevormunde. Musäus M. 2, 76; Es muß die Welt von der Schreibstube aus bevogtet und bevormundet werden. Jahrhundert 2, 404 ꝛc. Selten ohne die Vorsilbe „be": Die unter der Mutter drückenden Aufsicht | als Vormündete seufzen. H. 11, 30 ꝛc. Versch.: Durch emsige Fürmündung der Grafen . . begnadet. Stumpf 220a = Fürsprache. — c) Vormundschaft, f.; -en; -s=: das Amt eines V-s: Haben je Vormünder der Völker sich ihrer V-schaft freiwillig begeben? Börne 3, 403; Er war minorenn an Verstand oder an Jahren, unter der V-schaft seiner Mutter oder seiner Frau. G. 9, 45; 10, 172 ꝛc.; Die Ober-V-schaft, auch ein Kollegium, das sie auszuüben hat. — d) Vormundschaftlich, a.: zur V-schaft gehörig; darin begründet, darauf bezüglich ꝛc.: Für die Erziehung v-schaftliche Sorge tragen. Börne 5, 372; Eine Zierde der ober-v-schaftlichen Hofhaltung. G. 35, 339.

Anm. Über das veralt. Mund (mlat. mundium) und dessen fragl. Abstammung vergl. Schm. 2, 596 ff.; Graff 2, 813 ff.; Benecke 2, 236; Haltaus 1371; Wackernagel 1, 189 Z. 11 ff.; 190 Z. 27 und dazu das Glossar ꝛc. Hierzu gehören (s. nam. Schm.) außer Zsstzg. wie mundtodt (s. d.) ꝛc.: 1) mundbar, a.: (veralt.) mündig; im Stande, sich selbst zu vertreten, keiner Tutela oder Schutzherrschaft unterworfen; Ggstz.: unmundbar. — 2) Mündel, m., n., -s; uv.; f.; -n; -chen: eine minorenne unter Vormundschaft stehnde Pers., z. B. masc.: Meinen M. Hanswurst. G. 34, 311; Rabner 3, 53; Sch. 1078b ꝛc.; neutr. Bode Empf. 3, 53; 57; L. 4, 143; Zelter 2, 189 ꝛc. und — von einer weibl. Pers. — fem. Börne 5, 248; Iffland 5, 1, 71 ff.; Tieck DBl. 2, 71; 233 ꝛc. In manchen Fällen ohne sicher zu bestimmendes grammat. Geschlecht: Princessin Sophronie als M. erzogen. G. 19, 108; Sie prassen | von Ihres M-s anvertrautem Gut. Sch. 251b ꝛc. und in weitrer Bed.: Sankt Anton's fette M. W. 20, 48, die unter dieses Patrons Schutz stehende Mönche. Seltner dafür: Ein Volk, das immer Kind | und Mündling bleibt. Stolberg; Es lässt verdächtig, wenn ein roher Mündling [unmündiger Knabe ꝛc.] eben da die größte Klarheit entdeckt, wo die Bayle zweifeln. Sturz 1, 178, während in der ältern Spr. mundelinc den Schutzherrn, Vormund bez. — a) Dazu: Bemündeln, tr.: Einen bevormunden, als Mündel und unmündig behandeln; Wir Deutschen sind 300 Jahr in Vormundschaft geblieben, | bemundelt von der ganzen Welt. Scherenberg Gd. 100. — 3) munden, (veralt.) tr.: beschirmen, — refl.: sich in Jemandes Schirm oder Klientel begeben, so auch: Sich vermunden. Schm. — 4) mündig, a.: mundbar (s. 1), nam. den Jahren nach; so daß man keiner Vormundschaft bedarf, sich gesetzlich selbst vertreten kann, Ggstz. un-m. (s. minorenn): Er ist m., wird nächstens m. [majorenn]; Einen m. sprechen, für m. erklären; Die Jahre der M-keit erreichen; Der Ausbund eines schönen Katers, | den Muth und Alter m. sprach. Lichtwer 57; Wer schon so früh der Täuschung schwere Kunst | ausübte, Der ist m. vor der Zeit. Sch. 420a; Mein General! du machst mich heute m.; | denn bis auf diesen Tag war mir's erspart, | den Weg mir selbst zu finden und die Richtung. | Dir folgt' ich unbedingt. 367b ꝛc. Daneben (veralt.): Wann aber meine Tochter, ehe als sie mündisch, stürbe. Schweinichen 2, 219, auch: mündlich. Schm. — In Umdeutung (vgl. Mund II) auch zuw.: in dem Alter, wo man schon sprechen kann, redend, z. B.: So würde er vielleicht nicht ohne Glück, eins von den Kindern des Herkules, welche seine beiden Vorgänger nur stumm aufführen, m. machen können. L. 4, 254 und übertr.: Die sonst m-e Welt starrt in der Mundsperre. Jahn M. X. — a) Diese Bedeut. tritt öfter vor oder schimmert durch in dem Ggstz.: Un-m., schon bei Luther, wenn er „Un-M-e und Säuglinge" zusammenstellt. Klag. 2, 11; Matth. 21, 16 ꝛc. und nam.: Die Weisheit öffnete der Stummen Mund und machet der Un-m-en Zungen beredt. Weish. 10, 21 ꝛc., wie denn auch die Unmündigkeit selbst in gesetzlichen Bestimmungen in engrem Sinne von der sonst gleichbedeutenden Minderjährigkeit oder Minorennität geschieden wird, jene die Zeit von der Kindheit bis zur Pubertät, diese die Zeit von da bis zur Großjährigkeit umfassend (s. Glück Pand. 2, 222 ff.; Preuß. Landr. I, Tit. 1. § 25 ff.), während in weitrem Sinne freilich selbst Großjährige, z. B. Blödsinnige, Verschwender ꝛc., für un-m. erklärt werden können, d. h. gesetzlich nicht im Stande, sich und ihre Interessen selbst zu vertreten und deßhalb eines Vormunds bedürfend. Bsp.: So wäret ihr wahre Vormünder der un-m-en Menschheit gewesen. Fichte 6, 97; Man hat die Menschen als freie un-m-e Wesen lehren, erziehen, zu reifen Wesen bilden sollen. Forster Br. 2, 76; Un-m-en Alters. G. 31, 128; Der Graf ist völlig ruiniert und bereits in Ungarn für un-m. erklärt [unter Kuratel gestellt]. L. 13, 407 ꝛc.; Unsere bürgerliche Unmündigkeit und unser großes Maul [s. o.] am Schreibtisch. Börne 1, XIX; Vor ihm [dem Christuskinde] nun beugen sich die Würdigen und Großen der Welt, unterwerfen der Unmündigkeit Verehrung, der Armuth Schätze, der Niedrigkeit Kronen. G. 26, 328; Behüt uns vor unbeholfner Unmündigkeit. Rückert Mak. 1, 4 ꝛc. — b) Andre Zsstzg. (s. c) z. B.: Eides- (oder gerichts-) m.: in dem Alter, um einen gesetzlich gültigen Eid zu leisten, Ggstz.: Eidesunmündig, noch nicht in diesem Alter; Stücke, wie sie sich für Männer und Geistes-M-e ziemen. Börne 5, 332; Obgleich das Weib . . Mundwerks genug hat, sich und ihren Mann, wenn es aufs Sprechen ankommt, auch vor Gericht . . zu vertreten, mithin dem Buchstaben gar für über-m. erklärt werden könnte [s. II. Mund]. Kant Anthr. 134; Wie Einem Das hell und volks-m. aus jedem Paragraphen der Grundrechte des deutschen Volks entgegenklingt. Demokr. Stud. 217, einem m-en zur Selbstverwaltung reifen Volk gemäß — oder ob: aus Volksmunde? — c) (s. b) Kur-m. [s. Kur-Mund], sich seinen Mund oder Hode wählen könnend, volontär-frei, — im Ggstz.: zwang-m. oder zwangrecht, necessär-frei, „an eine namhafte Hode gebunden." Möser Ph. 3, 341; Osn. 1, 70 ꝛc. — d) Dazu: Einen mündigen. Campe, ihn mündig machen, erklären, entmündigen, ihm die Mündigkeit nehmen, ihn für unmündig erklären; Einen Verschwender entmündigen; Wir aber hatten uns entmündigt, | das Salz der Erde wurde dumm. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1500 Z. 36).

II. **Múnd**, m., -(e)s; -e, Münde, Münder (s. Anm.); Mündchen, lein; =: 1) die Öffnung im Kopf, wodurch die Stimme dringt und die Nahrung aufgenommen wird, nam. von Menschen (anthropomorphisch auch von Gott, oft in der Bibel), in der gehobnen Rede auch von Thieren, — vgl. Maul (auch die Belege), das hier als der gw., von Menschen aber als verächtlicher oder wenigstens derber und unedler Ausdr. gilt, — z. B.: Da that der Herr . . der Eselin den M. auf. 4. Mos. 22, 28; Der Leviathan wolle den Jordan mit seinem M-e ausschöpfen. Hiob 40, 18; 41, 10; 12; Matth. 17, 27; Off. 9, 17; 12, 15; 13, 2; 16, 13; Die . . Ameise . . schleppt mit dem Munde, soviel sie nur kann. V. H. 2, 10 ꝛc., zuw. auch von personif. Dingen (s. 3 ꝛc.). Theils die ganze Mundhöhle bez., theils nur den äußern Theil (vgl. Lippen), z. B.: Einen großen, kleinen, schönen, schöngeschnittnen, rothen, schwellenden, kußlichen M. haben; Das kußliche Mündlein. V. Ov. 1, 346; Einen auf den M. küssen; Schwammen, | sie, M. auf M., dahin und Brust an Brust. W. 20, 187 ꝛc.; Der schreckenbleiche M. [fast = Antlitz] | macht schnell die Schuldbewußten kund. Sch. 59a ꝛc. Als Organ des Sprechens (s. u.) zuw. zur Umschreibung des gesprochnen Worts oder der sprechenden Pers., z. B.: Trunkner M. | thut Wahrheit kund. Sprchw.; Die Rede meines M-es [meine Rede]. 5. Mos. 32, 1; Ps. 19, 15 ꝛc.; Deinem M-e [Worte] ungehorsam. Jos. 1, 18; Dein M. [du selbst, dein eignes Wort] hat wider dich selbst geredet. 2. Sam. 1, 16; Aus deinem M-e richte ich dich, du Schalk. Luk. 19, 22; Aus dem M-e der Kinder hast du deine Macht zugerichtet. Ps. 8, 3; Nach ihrem M-e sollen alle Sachen gehandelt werden. 5. Mos. 21, 6; 4, 27, 22; Auf zweier . . Zeugen M. [Wort, Zeugnis] soll sterben, wer des Todes werth ist. 5. Mos. 17, 6; 19, 15; Matth. 18, 16; Durch zweier Zeugen M. | wird allerwegs die Wahrheit kund. G. 11, 129 ꝛc. (s. a). Ferner in Bezug auf das Sprechorgan, z. B.: Bewahr die Thür deines M-es. Mich. 7, 5; Ich will euch M. [Rednergabe] und Weisheit geben. Luk. 21, 15; Ihm schenkte des Gesanges Gabe, | der Lieder süßen M. Apoll. Sch. 57a; Er soll dein M. [der Redner für dich] sein. 2. Mos. 4, 16; Der Rath . . ist des Volkes M. und Hand [s. d. 3]. L. 3, 341 ꝛc. Ferner in Bezug auf den Genuß von Speis' und Trank, z. B.: Du warst genährt, M., was begehrst du? G. 29, 224, nach frz. bouche, que veux-tu? = wie's der M. [das Herz] nur verlangen konnte ꝛc.; M. an und ab, M. ab und an [den Becher]. WMüller 2, 75 ꝛc. — Nach diesen Vor-Bem. erwähnen wir von den gew. Verbind. (die zuw. auch auf Personif. ausgedehnt werden), durch * die bezeichnend, wo auch Maul (s. d. auch in Bezug auf die Erklärung) üblich ist, nam.: a) unabhäng. von Präpos., z. B. mit Ew., s. o., ferner nam. in Bezug auf die Rede (s. o.): Thue von dir den verkehrten M. [das Wort als Verkünder und Spiegel des Sinns] und laß das Lästermaul fern von dir sein. Spr. 4, 24; 6, 12; 8, 13; Ein vernünftiger M. 20, 13; Giftiger M. 26, 23; Ein falscher, heuchlerischer, loser M. ꝛc. = Mensch, nach seiner Rede ꝛc.; Reinen M.! [Verschwiegenheit, s. u.: halten]. Laube DW. 5, 145; V. 1, 75 ꝛc.; Reiner M. ist allewege willkommen. Prutz Mus. 3, 79 ꝛc.; Ein fauler M., der wenig spricht ꝛc., aber auch: Heilet den faulen [s. d. 1c] M. [= M.-Winkel]. Rollenhagen Fr. 74 ꝛc.; Henrich saß wie versteinert, seine Augen starrten gradaus und der M. war halb offen. Stilling 1, 134; Offnen M-es [vor Staunen und Schreck]. Platen 4, 356; Mit weit offnen Augen und gähnendem M-e zu gaffen. W. 1, 159 u. ä. m. Nam. in Verbind. mit Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.) als Subj. oder Obj.: Einem den M.* verbieten (Benedix 10, 35; G. 18, 117; Waldau N. 2, 13 ꝛc.), Etwas, z. B. ein Eid, Furcht ꝛc. bindet Jemandes M.* oder Zunge. — Einem den M.* aufbrechen. — Sich den M.* verbrennen. Alexis H. 2, 3, 193 ꝛc. — Ich will den M.* schon finden. — Weß das Herz voll ist, Deß gehet [oder läuft] der M. über. Matth. 12, 34. — Einen großen ꝛc. M.* haben, gw. körperlich (s. o.), doch auch — wie Maul — = das große Wort ꝛc.; Einen losen, leichtfertigen ꝛc. M.*, — den M.* auf dem rechten Fleck haben; Den M.* auf, — offen haben, gaffend, staunend (s. o.); Die Weisen haben ihren M. im Herzen [reden bedacht]. Sir. 21, 29. — Den M.* halten, schweigen, seltner: zuhalten (Jes. 52, 15), auch: Scham hält [bindet ꝛc.] ihren M., | sobald sie reden will. W. 11, 139 ꝛc.; Reinen M. halten (über, wegen, in Bezug auf Etwas, — gegen Jemand), in Bezug auf anvertrautes Geheimnis Verschwiegenheit bewahren ꝛc. G. 19, 90; Hebel 3, 66; Heine Verm. 1, 233; L. 7, 282; Möricke N. 269; Musäus M. 3, 111; Sch. 708b; Tieck 2, 39; W. 1, 163; 14, 56; Luc. 1, 108 ꝛc. — Den M.* hängen, hängen lassen. — Den M.* über Etwas krümmen (Nicolai 1, 96) oder rümpfen, schief ziehn. — Jemandes M. [ihn auf den M.] küssen. — Der M.* lief [stand] mir voll Wasser. Thümmel 6, 137, wässerte (s. u.) mir, wurde mir wässrig; s. o. „gehen". — Lord Burleigh leiht dienstfertig dem Gerichte, | dem er den Geist geliehn, nun auch den M. [die Rede, das Wort]. Sch. 412a. — Einem den M.* nach Etwas wässerig (Kurz Weihn. 59) oder wässern (s. u.) machen; Eine Spröde, welche aus Noth den kleinen M. macht. Möser Ph. 3, 9, frz. faire la petite bouche, durch Gebärden Geringschätzung, Verachtung ꝛc. ausdrücken; Den M.* auf-, zumachen, auf-, zuthun, öffnen, schließen. — Die Franzosen nehmen eben gern auch bei kleinen Anlässen den M.* etwas voll. Stahr Par. 1, 45 ꝛc. — Wie er den M.* öffnete [zu sprechen anfing]. G. 16, 301 ꝛc. — Den M.* weit aufreißen; Einem den M.* aufreißen (s. o.: aufbrechen); Sich den M.* über Etwas zerreißen (oder zerschlagen). — Sein M.* ruht nicht. — Den M.* rümpfen. Ramler F. 2, 540. — Sich den M.* zerschlagen (s. o. zerreißen). — Den M.* schließen, zumachen; Das verschließt [bindet] mir den M. auf einmal. W. 27, 405 = Einem den M. zusiegeln. 17, 172. — Das Hofgesind sperrt M.* und Augen auf. W. 12, 42 ꝛc., auch: Den M.* wider Jemand aufsperren. Hiob 16, 10. — Den M.* spitzen, zuspitzen, z. B. zum Kuß. W. 11, 255. — Seinen M. in den Staub stecken, bibl., sich demüthigen, tief beugen. Klag. 2, 29. — Sein M.* steht nicht still; Der M.* stand [lief] ihm voll Wasser. Hebel 3, 216. — Einem den M.* (mit Etwas) stopfen. Ps. 40, 10; Danzel 157; W. 16, 10 ꝛc., Einen zum Schweigen bringen, vgl. eig.: Der M. wird | ihm verstopft. Platen 4, 291 ꝛc. — Den M.* aufthun, nam.: zum Reden, zum Beginn des Sprechens. Hiob 33, 2; Ps. 38, 14; 78, 2; Spr. 24, 7; 31, 9; Matth. 5, 2; G. 6, 324; Tieck N. 5, 98 ꝛc., — zur Lästerung. Off. 13, 6; zum Bösen. Heine Reis. 3, 332 ꝛc.; gegen Jemand. Richt. 11, 35 ff.; für Jemand [sein Interesse wahrend]. Spr. 31, 8; über Jemand [schreiend ꝛc.]. 1. Sam. 2, 1 ꝛc.; Den M. nicht aufthun [schweigen]. Ps. 39, 10; Jes. 53, 7 ꝛc.; Einem den M. aufthun, öffnen,

ihn sprechen machen. Sir. 15, 5; 4. Mos. 22, 28 ꝛc., aber auch: Thue deinen M. weit auf, laß mich ihn füllen. Ps. 81, 11; 119, 131 ꝛc., s. auch 3. — So darf sie nur reden, wie ihr der M.* [oder der Schnabel] gewachsen ist. L. 7, 71, ihrer Natur gemäß und ungeziert. — Seinen M.* bewahren. Spr. 13, 3; 21, 23 ꝛc. — Der M.* wässert Einem (nach Etwas). Cham. 3, 204; Hebel 3, 161; W. 11, 62; 34, 35; Luc. 3, 385, oder steht, läuft Einem voll Wasser; Das Wasser im M–e läuft Einem zusammen ꝛc., vor lüsternem Verlangen nach Etwas, vgl.: Er sagte, mit Wasser im M–e: jede Zeile ist köstlich. Börne 4, 328 ꝛc.; Einem den M. nach Etwas wässern [oder wässerig] machen. W. 9, 38 ꝛc. — Sich den M.* wischen. — Seinen M. zäumen. Ps. 39, 2 oder zügeln, sich in seinen Ausdrücken und Worten mäßigen, zügeln. — Lächelnd zog den M.* der Paladin sogar. W. 12, 214, verzog das Gesicht ein wenig; Den M.* verziehen; Das Bier war sauer, zog ihm den M. zusammen. Hebel 1, 74 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (b—o) alphab.: b) Daß ich könnt' ein Schloß an meinen M. legen [das Reden bezwingend ꝛc.]. Sir. 22, 33; 28, 28; Das Siegel, das Demuth und Ehrfurcht vor den Eltern an seinen M. gelegt, war gelöst. Kompert Psl. 1, 275 ꝛc., s. c; Sich Etwas am (oder vom) M–e* abdarben, absparen ꝛc. — c) Einen auf den M. küssen; Ich muß die Hand (s. d. 5) auf den M.* legen [schweigen]. Lichtenberg 4, 391; Stilling 4, 142 ꝛc.; Einem ein Schloß auf (oder an, vor) den M.*, ein Siegel auf (oder an) den M.* legen; Den Finger auf (oder an) den M. legen, als Zeichen für Jemand, zu schweigen; Einen oder sich auf den M.* schlagen (L. 6, 244; Rabner 1, 153), lügenstrafen; Auf den M.* gefallen sein, nicht sprechen können. Hackländer Hdl. 1, 192 ꝛc. — d) Aus eurem M–e sollen anderer Götter Namen nicht gehört werden. 2. Mos. 23, 13; Einem entfährt ein Wort ꝛc. aus dem M–e. 3, 5, 4; Mein Gebet, das nicht aus falschem M–e geht. Ps. 17, 1 ꝛc.; Ich hab es aus seinem eignen M–e [von ihm selbst gehört]; Eine Geschichte, die ich für dich aus dem M–e eines wackern Mannes [unmittelbar nach seiner Erzählung und mit seinen Worten] aufgeschrieben. G. 18, 27; Wie Cicero aus dem M–e einer ganzen Welt sagt. W. 34, 140, — die Ansicht einer Welt aussprechend ꝛc.; Alle riefen wie aus einem M–e [einstimmig]; Was versteht Glaukon, aus dessen M–e Plato hier spricht, unter „Unrecht thun?" W. 24, 42, dessen Plato sich bedient, um die eigne Meinung auszusprechen ꝛc. (s. f); Einem das Wort, die Bemerkung aus dem M–e nehmen, genau Das aussprechen, was man eben selbst zu sagen im Begriff stand ꝛc., auch: Einem einen Bissen, etwas zu Verschlingendes aus dem M.* nehmen, reißen ꝛc.; Aus dem M–e* riechen, einen stinkenden Athem haben. — e) Das Wasser geht ihm bis an den M.* ꝛc. — f) [Er] thut dir durch meinen M. | aus Phocis eine Post von großer Folge kund. AWSchlegel 1, 438 ꝛc., s. d. — g) s. die bei Maul 1g aufgeführten Wendungen, ferner: Einem Worte, Äußerungen ꝛc. in den M. geben, eingeben, inspirieren, z. B. 4. Mos. 22, 38; 23, 5; 5, 18, ꝛc., ebenso: Einem Worte in den M. legen (s. d. 7), auch: fälschlich, erdichtend angeben, daß er sie gesagt; Ein Wort (beständig) im M–e führen oder haben, es oft gebrauchen; Des Herrn Gesetz sei in deinem M–e. 2. Mos. 13, 9 ꝛc.; Einem die Worte im M–e* umdrehn (L. 12, 483; V. Ant. 1, 23), verdrehn ꝛc.; Honig im M–e und Galle im Herzen haben, süß sprechen und Arges sinnen; Gold im M–e haben, führen, auch mit sachl. Subj. (s. 3), z. B.: Dies Fabelchen führt Gold im M–e. B. 32b, enthält eine goldne, sehr werthvolle Lehre; Morgenstunde hat Gold im M–e, Sprchw., ist von unbezahlbarem Werthe für die Arbeit ꝛc.; Aus oder von der Hand (s. d. 6d) in den M. oder zum M–e leben ꝛc., das Erworbne sogleich verbrauchend, nur das augenblickliche Bedürfnis, nicht die Zukunft im Auge habend, z. B. Auerbach Tag. 52; Forster Br. 2, 79; 440; G. 3, 155; 34, 313; 39, 274; Lewald W. 3, 173 ꝛc.; Das Wasser läuft Einem im M–e* zusammen, s. a: wässern ꝛc.; Gradehin und wie mir die Worte in den M.* kommen. Claudius 5, 60; In dem M–e eines [solchen] Mannes mußten so gute Gründe ein noch stärkeres Gewicht erlangen. Engel 7, 17; Wenn Sie wünschen, nicht lange zu zappeln und im M–e* [Gerede] der Leute zu hängen. Klencke Gsp. 1, 41; Male den Teufel nicht an die Wand! So Etwas muß man gar nicht in den M.* nehmen. Lewald W. 1, 314; Auch in Feindes M–e fort | lebt ihm seines Namens Ehre. Sch. 53b; Blieb ihnen die Frage im M–e stecken. W. 18, 7 ꝛc. — h) Mit vollem M–e* [Backen] kauen, essen ꝛc.; Fix mit dem M–e* sein, sich mit dem M–e* zu behelfen wissen; Am schnellsten mit dem M–e* voraus sein. Gutzkow R. 1, 156 ꝛc.; Mit offnem M–e* [staunend, gaffend] dastehn, Etwas hören ꝛc. L. 11, 186; Nicolai 1, 274 ꝛc.; Mit M. und Feder [mündlich und schriftlich] sich zu Etwas bekennen. G. 22, 230; Mit Hand (s. d. 3) und M. Einem Etwas versprechen, geloben ꝛc.; Dich mit fröhlichem M–e loben. Ps. 63, 6; Zu ihm rief ich mit meinem M–e. 66, 17; Sie heuchelten ihm mit ihrem M–e. 78, 36; Sie sprachen mit [oder wie aus] einem M–e, in der ältern Spr.: mit gemeinem M–e ꝛc. — i) Einem nach dem M–e* [zu M–e] reden. W. 34, 378, wie er es gern hört, sich seinen Wünschen anschmiegend, auch z. B.: Daß die Gesellschaft gar Manches an mir auszusetzen hatte, und ich, nachdem ich mich ihrem Sinne gemäß gekleidet, ihr nun auch nach dem M–e reden [mich ihrer Sprechweise bequemen] sollte. G. 21, 47 ꝛc. — k) Einem (mit dem Theerquast) über den M.* fahren; Jemandes Ehre über seinen M.* springen lassen ꝛc. — l) Einem um den M.* [Bart] gehn; Einem Brei, Honig ꝛc. um den M.* schmieren, streichen ꝛc. — m) Sich Etwas vom (oder am) M–e* abdarben ꝛc.; Das geht euch flink vom M–e*; Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem M–e kommen. Jos. 1, 8; Ps. 119, 43 ꝛc.; Vom M. aus gen Himmel fahren, von der Seele, unmittelbar in den Himmel kommen, ohne Durchgang durch das Fegefeuer; Von M. aus (Kanzleispr.) = mündlich. — n) Einem Etwas vor dem M–e* wegnehmen. Fichte 8, 44 ꝛc.; Kein Blatt (s. d. 4a) vor den M.* nehmen ꝛc. — o) Die Hand zum M–e* führen, bringen. Spr. 26, 15; Was zum M–e eingehet, Das verunreiniget den Menschen nicht, sondern was zum M–e ausgehet. Matth. 15, 11 ꝛc.; So läuft's [das Wort] von M. zu M–e schnelle. Sch. 59a; Einem zu (oder nach dem) M–e* reden; Von der Hand zum (od. in den) M.* ꝛc. — p) verbunden mit „voll" (s. d.) als Maßbest. (mit ur. Mz., vgl. Hand 1): Ein Mundvoll = ein Bissen, Bischen: Wie .. der Ritter sich erfrischt | mit einem Mundvoll Luft. W. 11, 81 ꝛc., scherzh. auch: Einen schönen Mundvoll Latein ꝛc. sprechen ꝛc., — schwzr.: Mumpfel (vgl. Hampfel = Handvoll), vrkl. Mümpfeli. Stalder, auch in Zsstzg. z. B.: zur Bez. eines leckern Gerichts oder Bissens: Die Pfaffenmündvel oder Gugelhupf [s. d.]. Keller (Auerbach Volksk.) 46; 47. Dazu: mumpfeln, mit vollem Munde, — mümpfelen, in kleinen Stücken essen. Stalder ꝛc., s. mummeln 2 und muffeln 1. — q) dazu viele Zsstzg., nam. nach dem Wesen, dem der M. angehört — oft auch (s. o.) als Theil fürs Ganze dieses Wesen selbst, zumal nach der Beschaffenheit des M–es bezeichnend, — ferner z. B. nach der Röthe, der Süße und Lieblichkeit, den Küssen, den Worten des Mundes u. ä. m., s. Zsstzg. von Lippe, Maul ꝛc. z. B.: Aus keinem Dichter-M–e. Gutzkow R. 9, 328; Rückert 1, 9 ꝛc.; Was sein Engel-M. gelehret. Mühlpforth 2, 50; Weggeküßt mit deinem Feuer-M–e | meiner Augen milde Thränenfluth. Göckingk Lieb. 120; Es sprüht vom Flammen-M–e | Allen der Begeistrung Wort. Ausw. d. Lied. 16; Sie öffnen Trug[-] und Frevel-M. Mendelssohn Ps. 109, 2; Gelb-M., eine Schnecke, Murex ricinus, vgl. Silber-M.; Das letzte Wort vom Gnaden-M–e. G. 6, 277; Gold-M. (s. u.: Silber-M.), auch: eine Pers., deren Worte und Rede köstlich wie Gold; Greisen-M. voll Rathes ist ein Hort. Rückert Rost. 56a; So süß, wie Nestor's Honig-M. die Red' entströmt; Aus frischem Jünglings-M–e, den noch kein Bart umblüht. Grün Ritt. 19; O, du Kinder-M, | unbewußter Weisheit froh! Rückert (Wackernagel 2, 1541); Was dasteht auf damastnem Grund | verschmähet auch kein Königs-M. Schwab 387; Des Jünglings Auge hängt an dem Korallen-M–e. Nicolai 2, 76; Zschokke 8, 301 ꝛc.; Diesen Kuß-M. [zu küssenden, kußlichen]. Zinkgräf 1, 32; Ich laß Ihnen mit Fächerschlägen diesen Läster-M–zerplatzen. Klinger Th. 2, 224; Er Lecker-M., wie nun? Gleim 3, 355; Seine Kost dem Lieder-M–e weigre nicht. Daumer 1, 26, dem Dichter ꝛc.; Der Vormund, der überhaupt ein Nach-M. [nachsprechender Jabruder] war. Holtei Jahr. 2, 247, s. I: After-M.; Wie's Propheten-M. beschworen; Der Purpur-M., der Schnee der Wangen. Gryphius; Der zarte Rosen-M. Mühlpforth 2, 13; Schmidt-Phis. 7; W. 11, 169; 26, 284 u. o. vgl.: Dieser Rosenblatt-M; dessen Lippen nur ein wenig geöffnet sind. Waldau N. 1, 199; Sing, o lieblicher Sänger-M. Daumer 1, 309; Silber-M., z. B.: Name v. Schnecken mit silberfarbiger Mündung, Turbo argyrostomus und T. cochlus, ähnlich: Gold-M., T. chrysostomus, wie Mündchen, Name einer Blasenschnecke, Bulla verrucosa ꝛc.; Das einst mit Tauben-M. meine Amme .. mir zugelullt. FMüller F. 7; Tönen tausend Vogel-M–e. Oehlenschläger Gd. 32; Damit aus deutschem Volkes-M. | des Herren Wille werde kund [in Luther's Bibel]. Echtermeyer 153; Fleethenkieker, wie der Volks-M. sie nennt. Willkomm Bank. 2, 175; Den Zinnober-M. Lohenstein Ros. 71; Er ist zum Küssen! O du Zucker-M.! West Dian. 2, 3. Vielfach auch im Eigenn. (s. Vilmar 1, 49, — oft sich mit „Mann" berührend, s. Frisch 1, 673c), die wir hier nur erwähnen wegen analoger volksthüml. Bildungen, z. B.: Frei-M., Einer der sich frei äußert; Wahr-M. ꝛc.; Spar-M. und Übelleb dem Wohlleb sein Haus abkauft. Sprchw. (Schottel 1145b) ꝛc. — 2) (s. 1) M. auch von mundähnlichen Öffnungen, zunächst von personif. Dingen, z. B.: a) in Bezug auf das Verschlingen: Daß die Erde ihren M. aufthut und verschlinget sie ꝛc. 4. Mos. 16, 30; 32; 26, 10; 5, 11, 6 (vergl. „Maul" 1, 4, 11); Nach jenem Durchgang [des Todes] hinzustreben, | um dessen engen M. die ganze Hölle flammt. G. 11, 32; Flammen | durchbrechen die Mitte, entwallen dem M. [dem Krater des Vulkans]. Kind (Echtermeyer 292); Wer wagt es .., | zu tauchen in diesen Schlund? | Einen goldenen Becher werf' ich hinab, | verschlungen schon hat ihn der schwarze M. Sch. 63a; Das war kein glücklich Zeichen, daß des Grabes M. | geöffnet blieb. 513b; — b) in Bezug auf hervordringende Töne: Als Bälge noch nicht athmeten, | der Orgel M. noch schwieg. Ramler 314; Er ließ dem ehrnen M. der Zinken Athem geben. Rückert Rost. 50b; Nur ewigen und ernsten Dingen | sei ihr [der Glocke] metallner M. geweiht. Sch. 80a; Es sind die Steine des Kerkers, die das grausenhafte Wort hervorstöhnen und M. empfangen, um Faust zuzurufen ꝛc. Schubarth G. 2, 21 ꝛc.; auch: Welchen M. meinest du? da die Förze ausfahren? Luther 8, 215a, vergl. ähnlich als euphemist. Bez. für Arschloch: Hintermaul (s. d.); Die unterste Kehle. Olearius Ros. 37b und niesen (am Ende) ꝛc. — c) auch in einzelnen Fällen, wo die Beziehung von a und b minder entschieden od. nicht hervortritt, z. B.: Der M. (b u. a) der Kanonen, der Geschütze (s. Anm. 2c); ferner: Der M. [gew. die Mündung], v. Gewässern, z. B.: An Ganges letztem M–e. Haller 15 (spätre Lesart: Strande); Wir maßen den M. oder Eingang zu diesem Inwig. Iversen 151b; Weil aber durch auflaufenden Sand der Mund desselben [des Hafens] flach worden. Olearius Reis. 75b ꝛc. Ferner: Hier zieht der Bäcker ein Röstelbrett aus dem Ofen-M–e. Bucher (Nat.-Z. 13, 301); Schleuß, Wunden-M., die rothen Lippen zu. Fouqué Dr. 1, 112; Ranken, | die um den M. der Höhle sich ziehn. W. 15, 146; Führte sie bis an den M. des Schachtes. Zachariä 1, 346 u. am häufigsten (Anat.) von dem Eingang gewisser Körpertheile: Der M. des Magens oder Magen-M.; Der M. der Gebärmutter oder Mutter-M. ꝛc. — 3) s. 1q: Silber-M.

Anm.: 1) Goth. munths, ahd., mhd. munt. Ob etwa (vgl. Anm. zu muh, mumm, Munk ꝛc.) als Organ des Brummens ꝛc. und Sprechens? — 2) Die Mz. wird im Allgem. vermieden, vgl. z. B.: Alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen M., der ihn nicht geküsset hat. 1. Kön. 19, 18; Die Wundergewalt | beides so mächtigen M–es. Droysen A. 3, 474 ꝛc., doch findet sich (vgl. ahd. munda, mhd. munde und münde): a) So viel M. [Personen], soviel Pfund [Theile], Das ist das wahre Erbrecht. Gotthelf U. 2, 229. — Gieb uns unser täglich Brot vom Zucker | holdseliger geliebter süßer Munde. Daumer 1, 39; Zarte M–e. 47; König Bußf. (1836) 82; Oehlenschläger Inseln 4, 309; Ich zeig euch des geliebten Cäsar's Wunden, | die armen, stummen M–e [2b], heiße die | statt meiner reden. Schlegel Cäs. 3, 2; Ob ein Gott mir hundert ertönende M–e mit Zungen | schenkt'. V. Ov. 2, 91 ꝛc., s. 1q: Vogelmund. — b) Durch die Münde der Menschen herumgetragen. Arndt

Ber. 54; Was damals alle Münde und Herzen bekannten. 87; 273; Erinn. 28; So viele Schnabels und Nasen und Münde. Claudius 3, 22; Verhüllen ihre Münd mit den Tartschen. Franck Chr. 7a; Wie Gänseleberpasteten nur für gelehrte Münde. Hegel 17, 583; Hielt unsere Münd mit seinen Händen zu. Schaidenreißer 16a; Zu schauen die Macht | zwei so gewaltige Münd' [Dichter]. V. Ar. 3, 161 ꝛc. — c) Daneben auch: „Ich habe doch, was ein M. heißt". — Ein M., aus 12 Mündern zusammengesetzt. Alexis Sh. 1, 138; Derweil aus den Mündern der . . Kapitäne Streifen vorgingen, darauf geschrieben stand ꝛc. 3, 162; Rol. 1, 41; Wold. 2, 131; Zwölf Nächt. 1, 81; Hörten wir das Gedonner der ehernen Münder verhallen. Chamisso 5, 116; Seht das Geschütz auf den Laffetten stehn, | auf Harfleur mit den Mündern tödtlich gähnend. Schlegel Sh. 7, 63, auch: Der die Abgründ' ergründet | und die Strom-Münder mündet. Rückert Mak. 2, 18 ꝛc. — 3) Schwzr. Vrkl.: Mündschi = Mäulchen (s. d. 3), Küßchen, mit Ableit., s. Stalder. — 4) Als Bstw. in vielen Zsstzg. zur Bez. des unmittelbar zur Tafel eines (vornehmen) Herrn, zu seinem eignen Gebrauch Dienenden, z. B.: M.-Becher, -Semmel, -Tasse, -Wein, und so auch für Hofämter wie: M.-Koch, -Schenk ꝛc. und danach scherzh. z. B.: Ihr wohl berufener und verordneter Leib- u. M.-Schulmeister. Rabner Br. 42 ꝛc. — 5) In einigen Wörtern ist Mund nur umgeformte Endung, so z. B.: Ackermund oder Agermund, Agrimonie (s. d.); Füllmund, s. Fundament.

Zsstzg. vgl. die von I, s. [1q]; [2c] u. [Anm. 5].

Mündbar, a.: s. I. Mund, Anm. 1.

Münde, f.; –n: Flußmündung, zumeist in geogr. Eigenn. wie: Düna-, Orla-, Peene-, Swine-, Tanger-, Ucker-, Warne-M. ꝛc., doch auch: Der Weichsel M–n sind uns theuer. Jahn (Ausw. d. Lieder 17); An seinen Quellen und M–n. M. 69; Vom schwarzen Meer an bis zu der Rhein-M. Kl. Gel. 169; An der M. des Stroms. V. H. 2, 117 ꝛc., vgl.: Des Fließes [Flusses] Ostium . ., welches eine M. heißt oder Ausgang ins Meer. Kantzow 2, 401.

Mündel ꝛc.: s. Mund I, Anm. 2.

Münden: 1) tr.: mit der Zsstzg.: (be)vormunden, s. Mund I, Anm. 3 und Vormund b. — 2) intr. (haben): dem Mund oder Gaumen (eig. und übrtr.) wohl schmecken, behagen: Wie süß mir dieser Pfirsich mundet! B. 19a; Das Gericht . . hat eine schöne orange oder rothe Farbe und mundet weit mehr dem Auge als dem Gaumen. Burmeister gB. 2, 296; Die neuen [Bücher] m. selten meinem Schnabel. Cham. 4, 79; Was ihr nicht wohl mundet, unter den Bank geworfen. Fischart B. 39a; 86a; Sie behandeln glimpflich, was ihnen [in meinen Schriften] nicht m. will. G. 33, 126; 27, 372; 22, 338; Kein Bissen will ihm m. Heine Sal. 1, 61; Strauß Streitsch. 1, 77; Streckfuß Ar. 10, 10; Wie das überzuckerte Gift wohl mundet, aber hernach übel schlundet. Zinkgräf 1, 219 ꝛc. — Seltner: An-m. Grimm (versch. 3) vergl. mündlich, Anm. — 3) Turnk.: tr., nam. in Zsstzg.: An-m. (versch. 2): Barren, Reck ꝛc. mit dem Munde aus dem Stütze berühren. Jahn 69. — 4) Ein-m.: in den Mund stopfen. Spate.

Münden: 1) intr. (haben) und refl.: das Ende, den Ausgang seines Laufes haben, zunächst von sich ergießenden Gewässern, z. B.: Kohl Pet. 1, 48; E. 2, 58; Platen 4, 329; Schwab 359, dann auch ähnlich von Kanälen, Röhren, Höhlen, Straßen ꝛc.: Die Nebenstraßen, die auf den Marktplatz m. Hackländer Stillfr. 1, 10; Da, wo der Felsenpaß auf die Bai mündet. Monatbl. 2, 447a; Alle Lymphgefäße m. in die Venen. Schilling Nat. 1, 17 ꝛc. und in weitrer Übrtr., z. B.: Es treibt ihn . . ein Ehrgeiz, ein Sinn und ein Verstand, die aber nur in meiner Zufriedenheit und in meinem Interesse m. [darauf hinausgehn]. Goltz 1, 283; 220 ꝛc. Seltner tr., z. B.: (vgl.: Der Strom ergießt sein Wasser — oder sich ins Meer ꝛc.): Der Vollmond quillt durch dunkle Tannenreiser | und mündet seinen Lichtquell wellenwärts. AGrün Gd. 93 ꝛc., ferner: Im Haus, wohin das Rohr du mündest [m. lässt]. Rückert W. 1, 203 ꝛc. S. Mündung.

Zsstzg. z. B.: Aus-: Das sich nach Quito hin a–de Thal. Humboldt KlSchr. 1, 57; Ein tiefer Weg . . mündete rechts und links in Seitenpfade aus. Immermann M. 1, 295; Ein . . langer Gang, welcher auf einen . . Gartenhof ausmündet. Stahr Par. 1, 99 ꝛc. — Ein-: Die ins Meer e–den Ströme; Die in die Hauptstraße e–den Gassen ꝛc. Ungw.: Sich in den Tiberstrom einzumünden [= einzuschiffen]. Zelter 5, 268. — Heraus-: Wo der Fahrweg auf die bezeichnete schmale Stelle herausmündet. Scherr Pr. 172. — Hinüber-: Jede Seele schwillt und mündet | hinüber in den Opferstrom. Lenau 1, 65. — Vor-: s. Vormund b. — Zusammen-: Zwei z–de Adern, vergl. Anastomose.

Münder, m., –s; uv.: in Zsstzg. z. B.: Ganz-: Art Walzenschnecken mit ganzer, d. h. nicht eingeschnittner Mündung u. ä. m., ferner: Vor-: Vormund, dazu weibl.: V–in.

* **Mundieren** (lat.), tr.: ins Reine schreiben, s. auch: montieren.

Mündig, a. (-keit, f.: 1) s. I. Mund, Anm. 4 und die Zsstzg. dort a—c. — 2) auch (zuw. o. Uml.: mundig): in Zsstzg., mit einem dem Bstw. gemäßen Munde (im engern oder weitern Sinne), mit solcher Mündung versehn, vgl. Zsstzg. von mäulig, lippig ꝛc., z. B.: mit Zahlw.: Der sieben-m–e Nil. V. Mosch. 2, 51; W. 15, 82 ꝛc., aber auch: Ein-m., wie aus einem Munde, einstimmig: Einmüthig, ein-m. stammelten | Alle ꝛc. Rückert Mak. 1, 43; Zudem sind die . . Gelehrten in Dem [darin] ein-m., daß ꝛc. Schaidenreißer III; Tschudi ꝛc. (s. Frisch u. Stalder), ferner, z. B.: Ein breit-m–es Geschöpf; Öffnet sich breit-m. und flachsohlig das . . Thal. Fallmerayer Or. 1, 145 ꝛc. — Wenn die Meisterfrau nicht eigen-m. [selbst, mit eignem Munde, vgl. eigenhändig] ihn . . gerufen. Gotthelf U. 1, 3; JGMüller Lind. 2, 259; Dies beschwur | eigen-m. die Natur. Tiedge Ep. 1, 286, seltner: Eigenmündlich. Seydelmann 305. — Ein Frei-m–er, der kein Blatt fürs Maul nimmt. Wecel (Campe); Eng-m–e Gefäße, Schnecken ꝛc.; Weit-m–e Fläschchen. Vogt Oc. 1, 260; Groß-, klein-, zart-m.; Korallen-, purpur-, rosen-, roth-, zinnober-m.; Honig-, zucker-m.; So süß-m–e, glatte, prächtige Worte. Luther SW. 61, 44; Mit dem Gruß eines Süßmundigen. Rückert Mak. 2, 135; 1, 60; Nal 73 ꝛc.; Lächelmundig. 193; Der fromme Weda-kundige, | reinhandelnde, redemundige. 117; Sagemundig, redekundig. Mak. 1, 12 ꝛc. — -en, tr.: Zsstzg.: s. I. Mund, Anm. 4d.

Mündisch, a.: s. I. Mund, Anm. 4.

Mündlich, a.: (-keit, f.): im Ggstz. zu schriftlich (s. d.); bloß durch den Mund und das gesprochne Wort, nicht durch Geschriebnes mitgetheilt oder vermittelt: M. mehr!; M–e Befehle, Versprechungen, Mittheilungen; Du gabst nichts Schriftliches, besinn dich aber, | wie weit du m. gingst mit dem Sesin'. Sch. 361a; Öffentlichkeit und M–keit des Gerichtsverfahrens ꝛc.; Eigen-m.: s. mündig 2, Anmerk. Weder mundlich noch schriftlich. Zwingli 2, 7. Veralt., im Ggstz. zu dem vralt. herzlich (s. d. 1): Warum Der . . | herzlich [im Herzen] hasst und m. [mit dem Munde] liebt. Opitz; Logau (L. 5, 324) ꝛc., so auch: M–es Gebet, lautes, im Ggstz. des stillen Herzengebets. Ferner = mundend, anmuthend ꝛc.: Bringt mir Mägdlein hold und mundlich! Arndt 323; Mit dem vollmondrundlichen, | fettlichen, mundlichen [Kuchen]. Rückert Mak. 2, 13, wie: Anmündlich. Fischart Garg. 22a.

Mündling: s. Mund I, Anm. 2. — **Vormundschaft** ꝛc.: s. Vormund c und d.

Mündung, f.; –en; -: das Münden (s. d.) und der Ort desselben (vgl. Münde, Mund 2c und Mundloch); eine rundliche Öffnung als Aus- oder Eingang: Die M. eines Flusses, Fluß-, Strom-, Donau-, Nil-M–en ꝛc.; Die M. einer Höhle, Höhlung, eines Engpasses, eines Gefäßes, Blutgefäßes, einer Ader, einer Röhre, eines Geschützes [wo die Kugel aus dem Lauf tritt], eines Schneckengehäuses, einer Blumenkrone ꝛc.; Es steht sich sichrer im Grund als vorn in der M. [der Höhle]. G. 14, 197; Zeigte ich ihm die M. der Büchse mit gespanntem Hahn. 28, 47; 299; Aus der M. [des Sacks] knurrend ein rother Rüde brach. Neithard 77; Das Grabtuch aber überschleierte | weit ausgebreitete die verborgne M. Sch. 502a; Bauch-M., M. der Muttertrompeten in die Bauchhöhle; Flinten-, Kanonen-, Mörser-M. (vergl. Flug 4).

* **Muni**: s. Mummeler. — **-cipal** (lat.), a.: die städtische Gemeinde betreffend. — **-cipalität**, f.; –en; –s-: Gemeinderath. — **-ficenz**, f.; 0: Freigebigkeit, großmüthige Milde. — **-tion**, f.; en; –s-: Kriegs-, nam. Schießbedarf: Legte darein M. oder Wehrhausrath und was man auf einem Schiff nothdürftig ist. Schaidenreißer 8b; veralt.: Jetzt fehlt Pulver, dann Blei | und ander Municeÿ. HSachs (Wackernagel 2, 114 Z. 40).

Munk, m., –(e)s; –e: (schwzr.) Murmelthier. Stalder 2, 220; Mure montana, woraus die Tiroler Urmenten . . und vielleicht die Deutschen Murmelthiere gemacht haben. In Glarus und den kleinern Kantonen heißen sie M–e, im Bernerbiet Murmeli, im Wallis Murmetli und Mistbellerli. Tschudi Th. 547 und übertr. auf mürrische (sauertöpfische) Pers.: Wie kann Eins also ein Munn-Aff sein, ein M. und ein Mummelthier? Keisersberg (Wackernagel 3, 55 Z. 32) ꝛc. s. Frisch 1, 674b ff.

Anm. S. muh, mum. Nach der Stimme des Thiers („sie murren und bellen." Stumpf 610a), wie die Bez. Murmelthier ꝛc., obgleich hervorgegangen wie ahd. muremunto, murmenti, mhd. mürmendîn, aus der lat.-it. Benennung der Bergmaus (s. o. und Stumpf 609b) ꝛc. doch in Umdeutung das „murmelnde Thier" bez., ähnlich frz. marmotte, s. Diez 218 und 683. Vgl. schwzr. munken intr. (haben), ähnlich wie mummeln (s. d. 1 u. 2) sowohl murren u. brummen, übrtr. mürrisch, verdrießlich (schwzr. munkisch) sein, als auch muffeln und käuen, Jenes z. B. auch: So thust du sauer sehen, munken, | als ob du Essig habst getrunken. HSachs G. 1, 104; 149 ꝛc. Ferner auch: Munket Einer [etwa lässt er einen Laut hören, muckst er] und thut das Maul etwas zu weit auf. Matthesius Sar. 214 und nam. auch im Sinn des heute gw. munkeln: murmeln, Etwas nicht laut und entschieden äußern, sondern es nur als dumpfes, dunkles Gerücht oder heimlich und leise aussprechen (plattd. auch mumpeln. Brem. Wörterb. 3, 201): Man munket, sie wollten die Land verkundschaften. Aventinus, s. Schm.; — für die sich anschließenden Bedd. von munkeln (s. d.) die den Begriff des Heimlichen, Verdeckten gemeinsam haben, vergl. man Mauke 2 und meucheln. Über andre vralt. Bed. von Munken. Frisch u. Frommann 3, 29

Munke, f.; –n: s. Mauke 4 und Anm.

Gemunkel, n., –s; 0: das Munkeln, die Munkelei, heimliches Gerede (und Getreibe): Es entstand nun allmählich ein Hinaus- und Hineinlaufen und ein G. in den Ecken. Auerbach Volksk. 49; CFBahrdt 3, 153; In dem Volke ging darüber | viel Gerede und G. Heine Rom. 259; Man hörte freilich auch leise davon munkeln, allein dies G. verstummte bald wieder. Scherr Gr. 1, 99; Das G. und das Geschicke. Sch. 320a; Das G. und Gespioniere. Goeth. 4, 329; Wozu also noch von Rosenlob G.? Tieck NKr. 4. 88.

Munkelei, f.; –en: Gemunkel; heimliches Treiben, wo nicht Alles ist, wie es sein sollte: Daß Etwas in der Luft liegt und daß hier eine M. eingetreten. Mundt Mir. 2, 75; Es ist spitzbübische M., es bedeutet Unheil. Schlegel Haml. 3, 2.

Munkeln, intr. (haben) u. tr. (s. Munk, Anm.): 1) leise, heimlich reden, nam. was man nicht laut zu sagen wagt ꝛc., z. B. v. einem dumpfen, dunkeln, unbestimmten Gerücht ꝛc. (auch unpers.), s. murmeln 2b: Hörtest du nicht, was sie munkelten? Alexis H. 1, 2, 188; Abergläubige Leute munkelten, Das müsse der Teufel sein. Auerbach Ab. 277; Volksk. 4; CFBahrdt 3, 140; Böttiger Sab. 185; B. 466b; Eichendorf Lärm 29; Falk Mensch. 71; 156; Sie mußte 2mal fragen, da munkelte Joggeli: „Nicht viel Anderes." Gotthelf U. 2, 141; Man munkelt bei dem Rath; bei voller Gasterei | bricht man 'was härter aus; dann wird die Zunge frei, | . . bald ruft man überlaut. Gryphius Fr. 355; Wer weiß, ob man nicht vor der Gräfin Allerlei über jenes Duell munkelt. Hackländer Erl. 1, 51; So will ich m. Ja, wenn ich sprechen dürfte. Immermann M. 3, 244; Kapper Vorl. 2, 192; König Kl. 2, 27; Kurz Sonn. 178; Langbein 2, 15; 206; Möricke N. 53; JGMüller Lind. 2, 252; Betreffe | das M., was es will, in Gegenwart der Frau | geziemt's dem Manne nicht. Müllner 7, 209; Laut sagt man, er sei todt, und munkelt, er sei hier. 5, 261; 340; Musäus M. 3, 116; Platen 3, 115; Prutz Mus. 1, 234; 2, 112; 3, 74; E. 2, 217 ꝛc.; Scherr Gr. 2, 74; Nem. 2, 236 ꝛc.; Schweinichen 3, 35; Weil gemunkelt, daß er nicht ein vollkommener Edelmann sei. 104; Tieck Nkr. 2, 130; Nicht ohne Gesang, wie es munkelt. V. 1, 162; „Seid nur ruhig, mein Freund!" so munkelt' er. 2, 7; Wenn etwa

Schälk' in Dunkeln | von eigner Wahrheit m. 3, 129; Der ursprünglich stummen Religion sinnbildendes Symbol und sinn-m–der [einen geheimen Sinn heimlich ausdrückender] Mythos. Ant. 1, 13; „Nur nicht zu hitzig!" munkelte der politische Rathsherr. . . „Wir wollen uns Nichts merken lassen! Erst das Terrain sondiert und fein leise aufgetreten!" W. 13, 219 ꝛc. — 2) (s. 1 und einzelne Bsp. dort) Heimlichkeiten treiben, die man nicht offen sehen lassen möchte, nam. im Sprchw.: Im Dunkeln ist gut m. (Philander 1, 131) oder funkeln (s. d. 2), vergl. ver-m. — 3) (s. 1) von einem noch nicht zum Ausbruch gekommnem, aber ihn drohndem Unwetter: Es munkelt, als wenn's regnen will. Brem. Wörterb.; Schon munkelt ein neues Ungewitter. Ich hör's im Winde pfeifen. Schlegel Sh. 3, 65.

Zsstzg., z. B.: Be-: (vralt.): Es wird sich ein Jeder selbst b. und verrathen. Matthesius (Frisch) ꝛc. — Ver-: munkelnd [2] vertuschen ꝛc.: Gesprochen sollte davon nicht werden, im Gegentheil, es sollte verdeckt, vertuscht, vermunkelt werden. Volksz. 9, 98; Wir haben nicht den allergeringsten Grund, eine gutgesinnte Vermunkelung zu treiben. 68.

Münster ꝛc.: s. Muster.

Münster, n., m., –s (uv.); uv.; -: Bez. für große Stifts- oder Kathedralkirchen: Den Straßburger M. G. 31, 357; 364; Das M. 360; 359; Herstellung des Straßburger M.[–s]. ebd.

Anm. Aus gr.-lat. monasterium (Kloster), ahd. monastri, munistri, mhd. münster, sämmtlich neutr. und so z. B. auch Hebel 3, 67; Möser Osn. 1, 265; Sch. 198a; Simrock R. 1797; Stahr It. 1, 10; Stöber (Hungari 2, 220); Das M. des Klosters wäre die rechte alte Pfarrkirch. Stumpf 381a; 707b; Uhland 471 ꝛc., daneben (s. o.) masc.: G. 21, 174; 200; 215; Jeder große M. hat Anfangs sein kleines Modell. Gutzkow R. 1, 5; Guhrauer Leſſ. 1, 75; Kohl A. 2, 10; Monatbl. 1, 40a ꝛc.

Munter, a.: Ggstz. von schläfrig und matt, — von fröhlich aufgeweckter Regsamkeit und frischer Lebhaftigkeit; solcher Stimmung gemäß oder auch: sie erregend: Und sinken ohnmächtig ermüdete Glieder, | das Herz. es ist m., es regt sich, es wacht, | es lebt den lebendigsten Tag in der Nacht. G. 10, 270; Der Reiz, der mich in tiefen Nächten m. erhielt, ist hin, — der mich des Morgens aus dem Schlaf weckte, ist weg. 14, 78; Er hüpfet leicht und m. | von Baum und Busch herunter. 1, 32; Als der Thau . . mich wieder erfrischte und m. machte. 28, 252; M. und zufrieden ging ich von dannen. 49; Ging m. und vergnügt nach Paris. 376; Einmal ist sie m., meist betrübt. 11, 145; Sie bleibt mir hold und m. 4, 6; Über dem düstersten Fichtenwald, über dem m–sten Buchenwald. 40, 23; Muntre Werke, heitere Gedichte. 22, 164; 162; Aufs m–ste mit Epheu dekoriert. 6, 356; Wer singt schon wieder? | Wer ist's? Der muntre Seifensieder. Hagedorn 2, 118; Sie treiben m. den Schlaf vom Auge. H. 15, 10; Lerche, . . | du muntre Freundin des frühen Fleißes. ebd.; M–e Bergbäche rieseln. Hettner gR. 226; M. wie ein Wiesel. Höfer Leb. 270; Erst tanzte sie Menuett, einen m–n [Tanz] darauf. Immermann M. 3, 112; Ich will dem . . Wasser . . ein Gräbchen schaufeln, | daß es m. rinne. Schefer Laienbr. 273; Der Rebe muntres Laub. Sch. 52a; Mit des Lorbers m–n Zweigen. 57a; M. entbrennt, des Eigenthums froh, das freie Gewerbe. 76a; Dann fließt die Arbeit m. fort. 77a; „Ist der König m. [auf]?" Noch nicht. „Er trug mir auf, ihn früh zu wecken." 564b; Tausend Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, erhielten mich m. 741b; M. und wach. V. Il. 10, 182; Ein m–er Gesell. Werner Ostſ. 1, 23 ꝛc. — So gestärkt und eichhörnchen-m. fühlte ich mich. Goltz 2, 398; Lerchen-m. ꝛc.; Fensterläden, hinter dem seine Tochter hell-m. hervorguckte. Kinkel E. 134; So ist er der Nimmerstill und der Immer-m. und hält Alles rege. Grube 3, 298 ꝛc.

Anm. Ahd. muntar, mhd. munder, vgl. Muster, Anm.

Munterkeit, f.; –en; –s-: das Muntersein (ohne Mz.), auch personificiert (vgl. Freude ꝛc.) und eine Äußerung des muntern Wesens: Die durch allerlei M–en ihre Seele erheiterte. Auerbach D. 2, 531; So tritt sie vor den Spiegel | all in ihrer M. G. 1, 60; Der Rosenknospe M. 6, 298; Scherze und M. Kant SchE. 17; Das Äußerliche einer wilden Freude von dem Äußerlichen einer jugendlichen M. zu unterscheiden. Mendelssohn Ph. 1, 57; Sein sklavisches Amt mit dem Eifer und der M. zu verwalten, die bei dieser Verrichtung so nöthig sind. Rabner 3, 14; Die regeste M. W. 29, 21 ꝛc.; Mit Jugend-M. Gleim 4, 92.

Ermunterlich, a.: was sich ermuntern läſſt, — und im Ggstz.: Doch un-e. von so viel Thränengüssen, | hüllt sich in ew'gen Schlaf ihr fliehend Leben ein. Creuz 1, 34.

Muntern, tr.: munter, lebhaft, rege machen: Er führte keinen Plan aus, es munterte ihn Niemand. Gotthelf G. 57; Ein Hälmchen nimm von der Erd' und gleich jenes Licht gemuntert. V. Ar. 1, 333, heller brennen gemacht ꝛc., — gw. nur in Zsstzg., vgl. die von regen, z. B.: An-: Wenn ich zur Kenntnis und Nachbildung der Griechen angemuntert habe. H. 2, 133; Äußere Anmunterungen und Gelegenheiten. 7, 50; Er hat die Vögelein aufgestiftet | und das hüpfende Bächlein angemuntert, | ihm . . zu singen. Lenau 2, 31. — Auf-: (vgl. aufmustern 2) Einen, sich vom Schlaf, von trüber Stimmung ꝛc., — zu einer Thätigkeit, zu einem Werk a. (oder er-m.); Die Scham erwecken und a. Fischart (Wackernagel 3, 473 Z. 27); Cellini wird von einer edlen Dame höchlich aufgemuntert. G. 28, 37; 102; Unser Rückweg ward aufgemuntert durch fortwährendes Kanonieren. 26, 204; Seine Hoffnung zu nähren und ihn aufzumuntern, daß er die Sache stärker betreiben möchte. 21, 268; Benutzen Sie die Ferien, sich aufzumuntern [aufzuheitern]. 22, 5; 72; Das Beispiel ihrer Vorgänger muntert sie dazu auf. L. 4, 120; Sie muntert ihre Gäule | durch fette Speisen auf. Mühlpforth Geistl. 7; Dem Menschen a–d begegnen. JGMüller Lind. 4, 290; So haben wir uns aufgemuntert, über alle Bedenklichkeiten hinauszugehen. W. 4, 194; Die stille Tugend, die, unaufgemuntert, . . getreu bleibt. 29, 4; Bei einem klugen Gebrauch der erforderlichen Aufmunterungen. 6, 73; Beschützer, Aufmunterer und Lobredner aller Dunse. 33, 354, vgl. über das Femin.: Abenteurer, Anm. ꝛc. — Er-: auf-m.: So verschlafen, daß er sich gar nicht e. konnte; Er war kaum zu e.; Zwei Sachen, welche die übrigen Menschen einschläfern, Muße und Einsamkeit, ermunterten ihn. Garve Pfl. 1, 172; Übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel. G. 5, 123; Die Vögel . . üben zweifelnd die alten Stimmen, | denn du ermunterst sie, kühne Lerche. H. 15, 10; Er ermuntert sich von Zeit zu Zeit selbst, den Muth nicht sinken zu lassen. L. 4, 264; Darauf ermunterte er mich zur Poesie. JP. 26, 61; Wenn hier nicht große Proben ihn e. Sch. 264b ꝛc.; Wer zu der That Ermuntrung giebt. Ramler F. 2, 549; L. 2, 285; Sie sagte zu ihrer Selbstermunterung. Mügge NLeb. 3, 17 ꝛc.; Ermunterer. V. 1, 3 ꝛc. — Ungw. intr.: Mitternacht . ., | wo du oft zu früh ermunterst [munter, wach wirst]. G. 4, 124.

***Muntieren** ꝛc.: s. Montieren.

Münze, f.; –n; Münzchen, lein; (–n-), Münz-: 1) geprägtes Metallstück: a) ohne die Best., als Werthausgleichungsmittel (s. Geld) zu dienen, oder abgesehn von dieser Best., z. B.: Du zum Dank sollst diese M. tragen. Cham. 4, 125; Heißt er 'ne M. prägen als ein Gedächtnismal ꝛc. Uhland 414; 421 ꝛc., s. Zsstzgen wie Denk-, Schau-M. ꝛc. und Medaille, — ferner z. B. wo hauptsächlich die Kunst des Gepräges berücksichtigt wird: Ew. Heiligkeit kann sich rühmen, daß sie eine Art M. hat, wie die alten Kaiser mit aller ihrer Pracht nicht gesehen haben. G. 28, 105 ꝛc. und so nam. von Geldstücken, die nicht mehr in Handel und Wandel gäng und gebe, sondern vielmehr für Sammler von historischem oder Kunstwerth sind: Altrömische, altgriechische M–n; Der Geizige, der so viel Freude an seiner Geldsammlung hatte, konnte nicht begreifen, daß der Fürst eine Münzsammlung habe. Er sollte, meinte er, alle diese M–n zu Geld machen ꝛc. Übrtr.: Die Rückseite (s. d.) der M. aufwerfen. Kant Buchm. 13; Aber drehen wir die M. um. W. Luc. 6, 390, vergl.: das Blatt umdrehen und Medaille. — b) als Werthausgleichungsmittel, z. B. von einzelnen Stücken (s. a), mit Rücksicht auf den Staat, der sie prägt ꝛc.: „Ich habe hier ein Goldstück, was ist Das für eine M.?" Das ist eine französische M., ein Napoleond'or ꝛc., bes. oft aber (vgl. Geld) kollektiv, doch immer mit Rücksicht auf die einzelnen geprägten Stücke, also z. B. nur: Ich habe viel Geld eingenommen, nicht: M. (vgl. c); Papiergeld ist keine M.; Er läſſt die M. [das Geld] klingen. Cham. 3, 215, vgl.: Ihr klangen nicht M–n, | ihr klangen nur Schläge. 4, 206; In barer M., in guter, klingender M. bezahlen; M. von gutem Schrot und Korn; Richtige, falsche, leichte, schwere M.; Es kursiert viel fremde M. im Lande; Kleine M. [vgl. c u. Scheide-M.] in Schwingen. Waldau R. 2, 131; M. schlagen oder prägen lassen; Eine M. [ihrem Werth nach] erhöhen, steigern, absetzen, abschätzen, verrufen, verschlagen ꝛc. Hier vielfach übrtr. und bildl., z. B. sprchw.: Einen mit gleicher M. (Benedix 2, 253; Forster Br. 1, 551; Sch. 654a; Stumpf 726a; Zinkgräf 2, 70; 3, 264 ꝛc.), mit seiner eignen M. (Luther 8, 120b ꝛc.) bezahlen, ihm mit gleicher M. heimzahlen (Demokr. Stud. 222; Vogt Köhl. XXXI ꝛc.), ihm Gleiches mit Gleichem vergelten; ihn so behandeln, wie man von ihm behandelt worden, vgl.: Daß er seine Schuld mit gleicher Münz wollte bezahlen, nach gemeinem Sprichwort. Steinhövel (Wackernagel 1, 1059 Z. 1): Ihr seid ein schlauer Kopf, der mir meine M. wiederzugeben weiß. Tieck 16, 108 ꝛc.; Etwas für bare (s. d. 3b) M. nehmen, sich durch Leichtgläubigkeit täuschen lassen, den Schein für das Wesen nehmen, Fichte 8, 16; Sealsfield TrR. 1, 148 u. o, vgl.: Der Gelehrte, dem zuletzt die hergebrachten Worte für bare M. galten. G. 37, 11; Ihm eine ausweichende Entgegnung statt barer M. zu geben. Waldau R. 1, 295; Der uns Rechenpfennige für M. und Worte für Sachen giebt. W. 18, 243 ꝛc., ferner z. B.: Es war als hätte er alle seine Gedanken in einem Spartopfe gehabt, den er nun aufmachte, und da waren es gar wunderbare, abgeschätzte M–n. Auerbach Barf. 243; Götter sind | nicht gang und gäbe M. bei uns. Droysen A. 3, 39; Gleich schlechter M., erhält Schlauigkeit sich eine Zeitlang im Kurs und wird bald verschrieen. Gentz 1, 163; Werft die M. in den Tiegel, wenn ihr ihren Gehalt wissen wollt; unter dem Gepräge findet ihr in Ewigkeit nicht. G. 32, 86; Und will sie so bar, so blank, als ob | die Wahrheit M. wär ꝛc. L. 2, 275; Beutel, um das Gleichnis fortzusetzen, in welchen ich die kleine M. einzelner Empfindungen so lange sammele, bis ich sie in gute wichtige Goldstücke allgemeiner Anmerkungen umsetze ꝛc. 8, 191; Leute, denen Lügen eine bekannte, gangbare, in Gebrauch stehende M. in ihrer Tasche. Rahel 1, 307; Die Gemeinen verstehen sich unter einander, sie haben ordentlich eine M. des Verständnisses erfunden, wo kein Heller reiner Gehalt drin ist. 340; Ehrlicher Name! wahrhaftig eine reichhaltige M., mit der sich meisterlich schachern läſſt, wer's versteht, sie gut auszugeben. Sch. 106a; Duldet nicht länger, daß von der gemeinsamen M. [Sprache] für weise und erhabne Gesinnungen immer die vollwichtigste an Schrot, die reichhaltigste an Korn durch Kipper gefälscht und durch Wipper aus dem Umlauf gerafft werde. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 342 ꝛc. — c) (s. b) M., in engrem Sinn = kleine M., Scheide-M. nam. insofern sie von geringrem Gehalt als die größern Stücke des gäng und geben (oder Kourant-) Gelds (vgl. Billon): Von 1811 — 1821 waren in Preußen 42 Groschen M. = 1 Thaler oder 24 Groschen Kourant; Unter dem eingenommenen Geld war viel M.; Es waren 25 Skudi in M. G. 28, 41 ꝛc., s. Brant Narr. 93, 20 und Schm. 2, 604. Übrtr.: Übrigens ist Manches von Heyne's Stelle schon in M. ausgegeben. Reinhard G. 148, an Einzelne vertheilt; Wo man das Gold des Gemüths ausgiebt in Gemüthlichkeits-M., | findet man Kreuzer genug, aber das Gold — es ist knapp. Xen. d. Ggnw. 171. — 2) Münzanstalt (vgl. Münzhütte): In der M. arbeiten; Die M. bedienen. G. 28, 104; Verrufnes Geld in der M. umschmelzen; Das Haus grenzt an die M. ꝛc.; übrtr.: Diese Lüge ward in eben der M. geprägt, aus welcher die 1000 Dukaten kommen. L. 10, 285; Mit den vortrefflichsten Späßen funkelnagelneu von der M. Schlegel Sh. 2, 242 ꝛc. — 3) zuw. st. Münz-Recht, -Regal (s. 2): Niemand als der Fürst hat die M. im Lande. — 4) s. Muschel-M. und vgl.: Kinderspiel mit kleinen Muscheln, das unserm Münz oder Flach (s. d. II 2 und bämmeln) ähnlich war. W. Luc. 6, 169. — 5) Minze (s. d. u. Zsstzg.).

Anm. Aus lat. moneta, ahd. muniza, mhd. münze, dazu münzen, ahd. munizôn, mhd. münzen, doch liegt vielleicht der Wendung: „Es auf Jemand münzen" eine Umdeutung zu Grunde, vgl. goth. mundôn (hinsehn auf Etwas, dazu mundrei, Ziel) u. Schm. — In Bed. 5 zu lat. mentha.

Zsstzg. zu [5] s. Minze, ferner nam. zu [1], z. B. nach dem Stoff ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die v. Geld, Pfennig u. Medaille: Bank(o)-: im Ggstz. zur Kourant-M. — Bann-: verrufne

Münze, z. B. übrtr.: Andre Wörter . . mögen noch jetzt für B. erklärt zu werden verdienen. Campe Verd. 61. — Begräbnis-: Denk-M. auf Jemandes Tod, Sterbe-M. — Belägrungs-: Noth-M., in einer belagerten Stadt geprägt. — Blech-: aus Blech, nam. Brakteat (s. d. und Hohl-M.). — Blei-: aus Blei, theils Noth-, theils falsche M. — Dénk- [1a]: zum Andenken an etwas Denkwürdiges geprägt, Erinnerungs-, Gedächtnis-, Schau-M., Medaille. G. 28, 176. — Dick-: Münze von bedeutender Dicke, nam. aus dem 14. und 15. Jahrh.: Meistentheils deutschen Ursprungs, Brakteaten, D–n. G. 15, 159. — Ehren-: Denk-M. zu Jemandes Ehre ꝛc. — Erinnerungs-, Gedächtnis- (W. 29, 198): Denk-M. — Gedánken-: z. B. 1) bloß gedachte oder Rechnungs-M. — 2) [2] Die Aufsätze sind noch ganz so blank, als wären sie gestern aus der G. gekommen. Börne 2, VIII. — Góld-. — Hánd-: kleine Münze. — Héck-: 1) (s. Heck-Pfennig, -Thaler und II. Hecke) nach dem Volksglauben eine heckende, immer neues Geld bringende Münze. — 2) [2] eine heimliche Münzanstalt, Winkel-M. und [1] das daraus hervorgehnde Geld. — Höhl-: Brakteat, Blech-M., bei der das Gepräge der einen Seite auf der andern hohl erscheint: Die H–n, Regenbogenschüsselchen genannt. G. 27, 333 ꝛc. — Kéhr-: Schau-M., deren Gepräge, jenachdem man sie kehrt, versch. Figuren zeigt, z. B. einen Papst, umgekehrt einen Teufel (von 1549). — Kouránt-: das gewöhnliche, gäng und gebe, im Umlauf befindliche Geld, im Ggst. zur Banko-M. ꝛc.: Altes Sterlingsgewicht, wornach die Kurrent-M. gewürdigt werden kann. Sturz 1, 3. — Kúpfer-. — Lánd-: nur zur Ausgleichung des Verkehrs in einem Lande selbst, nicht fürs Ausland best., gw. nach geringerm Münzfuß geprägte Scheide-M., z. B. in Baiern noch Bez. für $^1/_{24}$ Thaler, s. Schm. 2, 605 u. 477. — Múschel-: eine an manchen Küsten Asiens und Afrika's als kleines Geld dienende Muschel, Cypraea moneta, auch bloß „Münze"; guineïsche Münze. — Nöth-: in Nothfällen geprägt, geringen Gehalts oder auch selbst z. B. aus Leder ꝛc., s. Belagerungs-M. — Plätina-. — Réchnungs-: eine nicht wirklich geprägte, sondern nur als Grundeinheit der Rechnung angenommene oder ideelle Münze (s. Gedanken-M. 1), wie z. B. in England das Pfund Sterling ꝛc. — Schánd-: vgl. den Ggst. Ehren-M., z. B. übrtr.: Eine Liebe, welche ihr Unglück so zu Sch–n auf den geliebten Gegenstand ausprägt. DViertelj. 1, 1, 178. — Schäu- [1a]: Medaille; eine Münze, nur als Schaustück dienend, nicht zum Verkehrsmittel bestimmt, z. B. G. 20, 149; 28, 195 und übrtr. Musäus Ph. 2, 221; Thümmel 7, 25 ꝛc. — Schēide-: kleine Münze, zur Scheidung u. Ausgleichung für die Bruchtheile der eig. Kourant-M. dienend, gw. im Werth unter $^1/_{12}$ Thaler, nach geringerem Münzfuße geprägt, auch Hand-M., weil von Hand zu Hand gehend, vgl. Land-M. und [1c], oft übrtr.: Wenn Jemand Wort und Ausdruck als heilige Zeugnisse betrachtet und sie nicht etwa wie Sch. oder Papiergeld nur zu schnellem, augenblicklichem Verkehr bringen, sondern im geistigen Handel und Wandel als wahres Äquivalent ausgetauscht wissen will ꝛc. G. 4, 235; 30, 342; 40, 7; Eine Art von Sch. der Empfindung ausgeben. Immermann 11, 133; Das Publikum begnügt sich an der Sch. der Modelektüre. Musäus Ph. 1, 152; Ein sprachliches Gepräge, in dem die Menge, der Sch. des gemeinen Sprachgebrauchs gegenüber, das schwere harte Geld der Sprache kennt und schätzt. Monatbl. 2, 225a; Wie Sch. geht von Hand zu Hand, | tauscht Stadt und Schloß den eilenden Besitzer. Sch. 352a. — Schēin-: eine Münze ohne wahren, echten Gehalt, eig. (G. 4, 287) und übrtr., vgl. Wind-M. — Sílber-: z. B.: Einen Dukaten S. Börne 2, 72 ꝛc. — Stádt-: von einer Stadt geprägt und [2] die städtische Münzanstalt. — Stérbe-: Begräbnis-M. — Wínd-: übrtr. wie Schein-M., z. B.: So will ich denn mit W. abtragen ꝛc. G. 18, 60. — Wínkel-: Heck-M. 2. — Zāhlungs-: im Ggst. der bloßen Rechnungs-M. ꝛc.

Münzen, tr. und intr. (haben): 1) Münze prägen: Dukaten m.; Gold zu Dukaten m.; Das Münzregal oder das Recht zu m. haben; Falsch (oder falsches Geld) m.; Gemünztes Geld. W. Luc. 1, 120; Barren oder ungemünztes Geld in die Bank legen ꝛc. — a) oft übrtr. (s. Münze 1b), z. B. sprchw.: Es gilt der Pfennig nirgend mehr als da [wo] er gemünzt ist. Zinkgräf 1, 161 ꝛc.; Was ihr nicht münzt, Das, meint ihr, gelte nicht. G. 12, 15; Das Weib geschmiegt an Mannes Brust, | so münzten sie zu voller Lust | die lautre Einfachheit. Herrig 27, 87; Ich bin die Rändelmaschine und der Prägstock, der ihn münzt. JP. 21, 2; Meine Tochter ist zu 'was Hohem gemünzt. Sch. 183a; Kann der Herzog Gesetze der Menschheit verdrehen oder Handlungen m., wie seine Dreier. 190a; Der die Gesetze falschmünzt [fälscht]. 119a; Daß ein falschgemünzter [nichtswerther ꝛc.] Baron weit weniger als ein gut gemünzter Bürger ist. FLSchröder Beitr. 3, 3, 20; Männerchen hier, armselige, falschgemünzete, | werthlose, ganz verpräget. V. Ar. 1, 38; Frei bleibt es auf ewig, | auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel gemünzet. H. 2, 356 ꝛc. — b) dazu: Münzung, f.; -en, bes. von den Zsstzg., ferner nam.: Münzer, m., –s; uv., z. B.: Andere Münzen, deren innerer Werth nur wenig geringer ist als der echte, so daß der Münzer wenig mehr als den Schlageschatz dabei gewinnen kann. L. 8, 456 ꝛc., nam. oft: Ein falscher M. Bode Empf. 4, 53; G. 26, 131; 28, 118; 127; Luther 6, 119a ꝛc., auch übrtr. z. B.: Dieser Lug-Schmied, dieser falsche M. Rückert Mak. 2, 173; CRudolph NGd. 160 ꝛc., heute häufiger als Zsstzg., z. B.: Euch Pharisäer, euch Falschmünzer der Wahrheit. Sch. 123a ꝛc., vgl.: Heck- oder Winkelmünzer, — der heimlich und ungesetzlich Geld münzt, ferner: Kupferstecher und Schaumünzer [Medailleur]. Ramler (Dorow 1, 179), ebenso: Denkmünzer ꝛc. — Fortbild., z. B.: Die Haken und Striche, die für Falschmünzerei Fußangeln sind. Gutzkow R. 9, 343 und als (komischer) Ggst.: Wie sehr die Erdenfürsten auf Rechtmünzerei ausgehen. JP. Fat. 2, 176 ꝛc. — 2) (s. Münze, Anm.) Etwas (Hebel 3, 253 ꝛc.), einen Anschlag (W. 9, 193) ꝛc. oder es (z. B. G. 24, 220; Müllner 5, 16; W. Luc. 1, 32; 4, 59 ꝛc.) auf Einen m., es auf ihn absehn ꝛc.; ferner: Ich will es dir noch besser m. [dir Schlimmes zu bereiten]. Iffland 3, 1, 10 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von prägen, z. B.: Áb-: 1) auf einer Münze abbilden: Medaillensammlung, in der alle fidelen Franzosen abgemünzt werden sollen. Börne 4, 152; JP. 38, 165. — 2) [2] Das Gesetz war nur auf mich abgemünzt ꝛc. — Āuf-: 1) ein Bild auf Etwas prägen. Luther 3, 42b. — 2) münzend auf- oder verbrauchen, ver-m. — Āus-: ausprägen: Goldbarren zu Dukaten a.; Beim A. der Skudi. G. 28, 175; Wegen der freien Ausmünzung der 60000 Mark fein. L. 12, 167 ꝛc., — oft übrtr.: Die Barren [s. d.] der Wahrheit . . sind nicht dienlich um die kleinen täglichen Bedürfnisse der Unbemittelten damit zu vergelten; diese Brauchbarkeit hat nur das ausgemünzte Wissen. Börne 2, 106; G. 32, 343; Haben Sie diesen physiognomischen Scherf selbst ausgemünzt? Musäus Ph. 2, 220; Wenn auf diese Art Weiber Anordnung für Zufall und Zufall für Anordnung auszumünzen wissen. JP. 1, 18; 8, 222; Wird aber jenes dramatische Spiel der Kombinationen zu weit vom Dichter verfolgt und bis zum letzten Heller ausgemünzt. Rochholz (Herrig 17, 104) ꝛc. — Ēin-: münzend einschmelzen: Ein kluger Fürst, der münzt sie [die alten, feinen Thaler] ein | und thut ein tüchtig's Kupfer drein. G. 7, 208 ꝛc. — Úm-: münzend umgestalten: Die eingezognen Gulden zu Thalern um-m., übrtr.: Durch umgemünzte Franzosen [umgeformte franz. Wörter] gegeben. Grube 3, 35; Ich sah noch keinen Mann, | so klug, so jung und brav, so schön gebildet, — | sie münzt' ihn um ins Gegentheil. Tieck Viel Lärm 3, 1 ꝛc. — Ver-: zu Münzen verbrauchen, auf-m.: Ist Manches [von Cellini's Arbeit] vermünzt worden. G. 29, 181; Ein Münzmeister, der feines Silber zu legieren und zu v. hat. Karmarsch 2, 881 ꝛc.; übrtr.: Sie haben einen großen Wortreichthum und müssen nur darauf denken, Ihren Schatz [englische Vokabeln] mehr und mehr unter englischer Präge zu v. König Mar. 1, 95 ꝛc.

Múpf, m., –(e)s; –e: 1) (schwzr.) Stoß. Gotthelf G. 73; 242; 307, verkl.: Müpfeli ꝛc., s. Stalder. — 2) s. Mops 2.

Mur: s. Moor Anm. und Murre.

* **Muräne** (lat.), f.; –n; –n-: ein großer aalartiger Fisch, Muraena helena, s. Oken 6, 123, versch. — doch nicht immer geschieden von der Maräne (s. d.), z. B.: Mit großen Silberlächsen und M–n. ALewald 1, 35 ꝛc., vgl. Ryff 225, auch Moräne.

Mürb, -e, a.: leicht zerfallend, — vgl. morsch, nur von fehlerhafter Mürbe, — z. B. in gutem Sinne von Speisen, die leicht auf der Zunge zergehn: M–es, saftiges Fleisch, Obst ꝛc.; Für deinen Gaumen wird schon . . das beste Geflügel m–e gekocht. Thümmel 6, 155; Den Stockfisch m–e klopfen; Hartes Fleisch in Essig m–e beizen ꝛc. An diese Ausdr. der Küche schließt sich verallgemeinert: Jemand m–e machen, bekommen ꝛc., seinen Widerstand oder seine Kraft brechen, ihn kirr, weich, nachgiebig, matt machen ꝛc., z. B.: Mein körperliches Leiden muß mich m–er gemacht haben, als ich selbst glaubte, ich fühlte mich weich. G. 17, 225; Doch war er indessen selbst müde und sozusagen m–e geworden. 27, 201; Ihn m–e machen durch die kleine Quälerei unsrer Civilisation. Gutzkow R. 9, 145; Rabner 3, 64 ꝛc. In andern Fällen dagegen ähnlich wie morsch, z. B.: Fällt ab, wie m–er Zunder. B. 15b; Das Mark des Vaterlands ist m. und ausgehöhlt. Haller 127; Seine m–e, dünne Beinkleider. Klinger F. 40; Bricht dir nicht entzwei die Schulter, | nicht entzwei die m–e Schulter? Platen 6, 27; Eh m. es [dein Fell] macht die Würmerbrut. Rückert Mak. 2, 46; Meine m–en Knochen. Scheffel 114; Bis . . | der treulos m–e Bau zusammenbricht. Sch. 361b; 4a; Seine m–en Fundamente weichen. 1154a; In dem Abfall seiner m–en Jahre. Schlegel Sh. 8, 281; Von der Zeit m. und morsch. W. Luc. 5, 210; Die m–e Hütte. Zschokke 8, 157 ꝛc. — -e, f.; 0: die Mürbigkeit, das Mürbesein: Den Zeitpunkt nicht verpaß! die Frucht nur bis zur M. | laß liegen! Schade wär's, wenn sie verfault verdürbe.

Anm. Ahd. das Ew. maro, marawi und muruwi (Graff 2, 831), mhd. mar, mür, mürwe (Benecke 63b und 274a). Noch mundartl. mehr (s. d.), schwzr. mar, mor (von Obst, reif und mürbe, dazu: maren: durch Liegen mürbe werden. Stalder), bair. mar, mär und in Flexion: Ein marwer Apfel ꝛc., dazu: dermären: mürbe werden. Schm., vgl. den Kompar.: mörver. Schweinichen 3, 68 ꝛc. Niederd. mör (Brem. Wörterb. ꝛc.). Wohl urvrwdt mit morsch (s. d.). Das Hw. ahd. mur(u)wi, mhd. mür.

Mürb-en, intr. (sein): mürbe werden, z. B.: Sobald die Birne . . zu m. anfängt. Gotthelf G. 371 ꝛc. und tr.: mürbe machen, häufiger in Zsstzg. z. B.: Weil ein dergestalt umgearbeitetes Feld durch den Winterfrost alsdann genugsam abgemürbt ist. Zink Ök. 2, 1416 ꝛc.; Daß unsern skeptischen Satiriker „der Geisthimmel und die Gnadensonne ermürbten und mild machten." Gervinus Lit. 5, 672; Daß des Menschen Herz | erweich', ermürb' in frommem Schmerz. Stolberg 5, 257 ꝛc., vgl.: Damit der Grund durch Sonnen und Regen fein ermarbe. Hohberg 1, 359b ꝛc. — Deren Willkür seine Kraft zermürbt. Freiligrath 2, 211; Diese mit vielen Kindern geprüfte und man kann wohl sagen von ihnen völlig zerbröckelte und zermürbte Frau. Gutzkow R. 1, 332; Das Herz zermürbt wie Asche. Zaubr. 4, 141; Tief zerknirscht, zermürbet ganz. Lenau Alb. 114; Ohne zu zer-m. und zu zerfallen. Scherr Gr. 1, 104; Ein Käse, den Millionen Würmer . . durchfressen und zermürbet haben. Tieck NKr. 2, 237; Der gefrorene Boden saugt Feuchtigkeit ein, die als Eis ihn innerlich zermürbt. Volger EE. 208 ꝛc., dazu: Eine fürchterliche Zermürbung und Abtödtung des Geistes [vgl. Zerknirschung]. Arndt Ber. XV; Zur Zermürbung des Gesteins. Kohl A. 3, 260 ꝛc. — -igkeit, f.; 0: das Mürbesein, die Mürbe.

* **Muriāt** (nlat.), n., –(e)s; –e: Chem.: ein salzsaures Salz. — -isch, a.: salzsauer: M–e Erden. Kant Kr. d. r. Vern. 685 ꝛc.

* **Múrki**, m., n., uv., –s; uv., –s: eine muntre Tanzmusik, deren Baß nur den Grundton abwechselnd mit seiner Oktave hören läßt: Tanzmusiken, dgl. die Notenbücher in ihren Giguen und M–s reichlich darboten. G. 21, 215; ETAHoffmann Ausgw. 7, 399, vgl. Musette und Anm. zu murksen.

Múrksen (múrxen): 1) intr. (haben): den Ton „murks", ein verhaltnes Knurren hören lassen, z. B. von der Stimme des Eichhorns (Lenz Nat. 1, 403), des Hasen (440); Um die Weibchen anzulocken, pflegen die Frösche nur zu m. Oken 6, 466 ꝛc., vergl.: Murkchen: (mundartl.) das wilde Kaninchen. Weber Term. 1, 375.

— 2) tr., nam. in Zsstzg.: Áb=: abmucken, meuchlerisch umbringen: „Daß du Makdonald und Dunkan | so abgemurxt.“ Nicht abgemurxt. Im Zweikampf | fiel Makdonald. Heine NGd. (1852) 290; Abmurxeln. Kurz Sonn. 10, vgl. etwa: morixeln (scherzh.) = sterben. Schm.

Anm. S. nam. Weinhold 63b und das dort Citierte, wozu wir nur für Murk = Brocken Belege fügen. Grobian 135a (Frisch) und Murner Ul. 9.

I. **Múrmel**, m., –s; uv.: 1) (veralt.) das Murmeln (s. d.), Gemurmel: Erhub sich ein M. unter den Griechen wider die Ebräer. Ap. 6, 1; Vom Marser-M. [gemurmeltem Zauberspruch] sei zersprengt ein Haupt. V. H. 1, 348 rc., vgl.: Wenn ein Mensch Etwas billig beredt, so man thun sollt, Das ist nicht Murmur [Murren]. Keisersberg Sünd. d. Munds 17a. — 2) Murmelthier (s. d. und Munk, vgl. 1, — ob neutr.?): Vom Schlaf und Erwachen des M–s. Baggesen 4, 236, vgl.: Ein M.-Kasten. G. 7, 154. — 3) Murmelfisch, Mormyrus, dazu z. B.: Karpfen-M., M. cyprinoïdes. — 4) Schnellkugel (s. Marbel und Marmor, Anm.): Wo eine muntre Knabenschar sich mit M.-Spiel ergötzte. . . Wir spielen hier nur mit M–n, Der will mit uns um Kieler spielen. Lacht ihn aus.“ . . Schöne rothgestreifte Kalbacher. Wollen wir tauschen? Der fremde Knabe tauschte mit hellglänzenden Augen die schimmernden Alabaster-M. für seine Kieler ein rc. HSmidt Devr. 16—18.

Gemúrmel, n., –s; 0: andauerndes oder wiederholtes Murmeln, z. B.: An seines Stroms G. Sch. 17a; G. sanfter Bäche. W. 4, 61; Myrtengebüsche | voll verliebten G–s. 26, 7; Wo sie [die Meinung] noch nicht laut zu werden wagt, doch gleich einem Bienenstock, der in Kurzem schwärmen wird, sich durch ein dumpfes, immer stärker werdendes G. ankündigt. 32, 193 rc., auch = Gemurre, als Zeichen des Unwillens rc.: Es gab ein G. im Dorf. Stilling 2, 69 rc., ferner = Gemunkel, gerüchtweises Gerede rc.: Wie das G. im Hause geht. Sturz 2, 206; So war das G. entstanden, als ob es die Tänzerin gewesen sei. W. 14, 16 rc. Nbnf. mit Uml., z. B.: Es war ein groß Gemürmel von ihm unter dem Volk. Joh. 12, 7; Rauschen und Gemürmel. Schaidenreißer 46a; Stumpf 379a; Zwingli 3, 246 rc., ferner: Daß die Mißbilligung an jenem Gemurmle den meisten Antheil möge gehabt haben. L. 7, 12 rc. — Zsstzg.: Bach-G. Göckingk 3, 39; Beifalls-G. Börne Par. 1, 306 rc.

Múrmeln, intr. (haben) und tr.: gleichförmig dumpfschallende, unvernehmliche Töne andauernd hören lassen, z. B.: 1) von bewegtem, rieselndem, plätscherndem, rauschendem Wasser: intr.: Des Gießbachs M. G. 14, 133; 137; Am m–den Strome. H. 15, 7; Pfeffel Po. 3, 77; Wie M. des empörten Meeres. Sch. 8a; Stolberg Gd. 7; Streckfuß Rol. 2, 34; Uz 2, 72; W. HB. 1, 165 u. o., auch tr.: Ihr fließt und murmelt | Melodien im Flistern! dem Ewigen murmelt ein Preislied! Kosegarten Po. 1, 42; Ein ferner Bach murmelte ihm mit einförmigem Plätschern ein Schlaflied. Tieck 16, 83 rc. oder mit Angabe der Wirkung: Der Bach murmelte ihn in Schlaf (oder ein); Schon murmelt der Quellen Fall | in weiche Busen Liebe. Sch. 10b rc. Auch von ähnl. Tönen, vgl.: Strom . ., der gleich entfernten Ungewittern, | dumpf m–d braust. ESchulze 3, 296; Daß voll Tiefsinn | die wunderliche Stanze nur, | die uns der Käfer murmelt [summt rc.]. Daumer 1, 62; Das Todtenlied muß noch in deinen Ohren m., das deinem Vater zu Grabe hallte. Sch. 124a; Murmelt, sanftbewegte Bäume, | bei dem Sprudeln heischrer Fluth, | mich in wollustvolle Träume. Uz 2, 108, so von einem Postwagen Börne 2, 85; vom Röcheln eines Ertrinkenden: M–d und gurgelnd sank er in den Morast. Höfer B. 306 rc. — 2) (s. 1) Personen m.: a) mit wenig geöffneten Lippen leise und unvernehmlich sprechen, z. B.: Vor sich (Nicolai FrWerth. 27), in den Bart (Neithard 46), unter dem Barte (G. 5, 263), zwischen den zusammengebißnen Zähnen (W. 9, 137) m.; In einem Athem gegen einen und denselben Schriftsteller sauersüße Komplimente zwischen den Zähnen m. und aus vollem Halse laute Verleumdungen ausstoßen. L. 10, 129 rc.; Gebete rc. (Daumer 1, 65; G. 28, 351 rc.), Bannworte, Zauberformeln rc. (Cham. 3, 228; Fischart B. 15b; Freiligrath SW. 1, 187; G. 12, 66) m. rc.; (Sie rupft und murmelt): „Was murmelst du?“ Margarete (halb laut): Er liebt mich, — liebt mich nicht. G. 11, 139; Sie m. sanft, mit halbem Ton, | den Rachgesang. Platen 6, 25; Alte Weiber murmelten zwischen den Zähnen ihre Psalmen. Tieck (Wackernagel 4, 1151 Z. 33); Er murmelte mir einen Schurken auf den Hals [stieß dies Scheltwort m–d aus]. Weiße Kom. Op. 3, 41 rc. — b) munkeln (s. d.), leise und verstohlen äußern, bes. von einem dumpf umgehnden Gerücht: Wäre denn wirklich wahr, was hier das Hausgesinde murmelt: ihr seid mit Marien verlobt? G. 35, 38; Das Volk, was das denkt; die Nachbarinnen, was die m. 9, 158; Die Stadt murmelte Langes und Breites von einem gewissen —. Sch. 154; „Was murmelt man?“ Nichts murmelt man; auf allen Kaffehäusern . . . schreit man laut . ., daß rc. ebd.; Fragt dich Jemand, so hast du von Weitem m. gehört, daß rc. 159a rc. — c) von den in einander fließenden Tönen einer großen Menge: Ein M. des Beifalls (Beifalls-M.) lief durch die Versammlung rc. — d) (s. c) murren (s. d.), seine Unzufriedenheit äußern, z. B. 1. Petr. 4, 9; Judä 16 rc., heute gw. nur von leisem, dumpfem, sich nicht entschieden hervorwagenden Murren (s. d.): Die Achtung gegen den Mann war aber so groß, daß kein Murren, kaum ein leises M. entstand. G. 22, 86; Ein dunkles, sumsendes M. | lief durchs ganze Gezelt. W. 26, 298 rc. — 3) Dazu: a) (selten) Thut Alles ohne Murmelung [2d: „Murren“ Eß] und Zweifel. Phil. 2, 14 rc. — b) Die Murmler, die Immertadler. Eß (Judä 16); Die Welle, so [welche] der Murmler Fuß benetzte. Freiligrath 1, 220 rc.

Anm. Ahd. murmurôn, murmulôn rc., mhd. murmern, murmeln rc. (s. Benecke 2, 276), vgl. gr. μορμύρω (auch μορμὼ, μορμολύκειον = Mummel, Popanz), lat. murmuro rc. und murren, — Tonwörter.

Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B. (s. bellen, flistern rc.): Formelwerk, wie Priester oder Weiber, | ab-m. leis' es feierlich. Freiligrath SW. 5, 184; Ein perlenfarbner Bach durchmurmelt hier die Auen. W. 25, 63; Eingemurmelt [in Schlaf] von des Baches Rauschen, | ruht er träumend; Mittrauernd m. die Wellen empor. W. 11, 6; Den Quellen entrieselt Harmonikaklang, | den Bächen entmurmelt Schlummergesang. Kosegarten Po. 2, 168; Zauberformel, die in einer unbekannten Sprache hergemurmelt werden muß. W. Luc. 3, 359; Worte heraus-m. 358; Von wo der . . Wasserfall herübermurmelte. Gutzkow R. 2, 166; Er murmelte einen Fluch hervor zwischen den zusammengebissenen Zähnen. Stahr Rep. 3, 260; Volk, das seine . . Lieder über das Wasser hin-m. lässt. Grube 1, 65; W. Luc. 4, 240; Murmelte der . . Regenbach hinab ins ruhige Meer. Hölderlin H. 2, 79; [So] murmelte er in sich hinein. Sealsfield Leg. 3, 83; Litanei . ., deren wiederholtes „Bete für uns“ die dichte Menschenmasse nachmurmelte. Gutzkow Zaubr. 1, 364; War der Wind es ob der Rauchflucht | nieder-m–d in den Wigwam? Freiligrath H. 254; Neunmal ummurmelte mich der Entsündigung kräftiger Bannspruch. V. Ov. 2, 334; Leis nach-m–d die vorgemurmelte Formel; Und die Versammlung darauf, Beifall zu-m–d dem Helden rc.

Múrner, m., –s; uv.: in der Thierfabel Name des Katers und der Katze: Hinz [s. d.], des M–s Schwiegervater. Lichtwer 33; Musäus M. 1, 102; Rollenhagen Fr. 20 rc., vgl.: Lebensansichten des Kater Murr von ETAHoffmann; Der murrende Kater. Rückert Mak. 1, 100 = Murrkater oder Murrmau (Schm.), d. i. Murrkopf, s. auch: Die Katz murmauet. Rollenhagen Fr. 521.

I. **Schúrr-murr**, m., –s; 0: Gerümpel: Schachteln mit verlegnem Sch. Bucher (Nat.-Ztg. 13, 301); Goltz 1, 314 rc., etwa zusammengescharrter Schutt, s. III. Murr 1. — Zu Murr s. auch Mark, Anm.

II. **Gemúrr(-e)**, n., '–s; 0: das Murren.

III. **Múrre**, f.; –n: 1) Grund-Lawine rc.: Schutthalde ist für jede an eine Bergwand sich anlehnende Anhäufung von Felsstücken der gewöhnlichste Ausdruck und „Steinriesene“, „Steinrüffene“, „M–n“ sind die in verschiedenen Theilen der Alpen volksthümlichen Benennungen. Kohl A. 3, 279; Bechstein (Maje 1, 144); Tschudi Th. 470; Eine Steinmure hatte ihre besten Almen . . vernichtet. Nat.-Ztg. 12, 383, s.: Trockne und nasse Mur, jenachdem es so herniedergerollt oder von Wetterbächen herabgeschwemmt ist. Schm. 2, 612, nach ihm vrwdt mit mürbe, s. auch Moräne 1. — 2) Ein kleiner schwarz und weißer Vogel, der . . M. (Alca alle Linn.) genannt wird. Forster R. 1, 83, auch: „Der kleine Alk, das Rottchen, die grönländische Taube“. — 3) (niederd.) Art Feuerkieke.

Múrren, intr. (haben): knurren (s. d., — womit es oft verbunden erscheint, wie auch mit schnurren rc.), brummen, grollen rc., z. B. 1) von Thieren, so (s. marren): Der murrt wie ein Hund. SFranck LastF. 2b; Der Hund gab Laut, murrte. Pestalozzi 1, 48; Wie ein Hund murrt und schnurrt. Waldis Ps. 59, 6 rc., ferner: Die Murmelthiere m. und bellen wie die jungen Hündle. Stumpf 610a rc.; Hervorschoß mit vergnüglichem M. der Marder. Keller gH. 2, 18 rc.; Sein Brummen glich dem M. [s. schnurren, spinnen] einer Katze, der man den Rücken streicht. W. 12, 234; Streckt er [der Tiger] sich m–d | zur Seite nieder. Sch. 70b rc.; Käfer m. [schwirren] hören. Börne 3, 443. Ferner auch: Die drohende Thurmeswoge verschwand m–d und murmelnd. Fouqué 8, 106; Die Erde dröhnt von seines Hufes Schlägen, | als ob Gewitter ihr im Schoße murrten. Freiligrath Ven. 22; Verzog sich fern m–d das Wetter. König Kl. 2, 33, vgl. grollen; So begunnte ihm sein Magen gewaltig zu m. [knurren, bellen]. Olearius Baumg. 67a; Den m–den Fagott. Schubart 2, 315; So murrt und knurrt von innen unverständlich | die Myrth' rc. Streckfuß Rol. 6, 27 rc. — 2) (s. 1) nam. aber von Pers.: seine Unzufriedenheit brummend und knurrend, — dann verallgemeinert: in dumpf verhaltner Weise und übellaunig an den Tag legen, z. B. (vergl. 1): Trotze dem Rather, | dem m–den Kater [Murr-Kater oder -Kopf]. Rückert Mak. 1, 100. So: Wider Jemand (2. Mos. 15, 24; 16, 7 ff. u. o.) oder Etwas (Klag. 3, 39 rc.), gegen Jemand oder Etwas (Cham. 4, 33; 216; Geßner 1, 24), über Jemand (Mark. 14, 5) oder Etwas (Joh. 6, 41; 61), mit Jemand (2. Chron. 16, 10; 26, 19 rc.; Rabner 1, 20 rc.), auf Jemand (Luther 6, 361b), um oder wegen Etwas m., auch mit abhäng. „daß“ (Luk. 19, 7 rc.), seltner: Murr ihm nicht. Gleim 6, 119; Daß sie vor dem Guten und Schönen, | das ihnen oft beschwerlich ist, m. G. 11, 51 rc. — Oft = m–d sagen, mit Angabe des Gesagten: Er murrte: „was ich schwöre, halt' ich auch“. Cham. 4, 137; Pestalozzi 1, 29; „Immer mehr Geschäfte“, murrte eine dumpfe verdrießliche Stimme. Tieck N. 3, 23 u. o. — Zuw. refl. mit Angabe der Wirkung: Meine Frau murrte mich krank, brächte ich ihr nicht einen mit. Grabbe Hann. 105. — Sehr oft im subst. Infin.: Das M., Mustern, Meistern, Mäkeln. Dingelstedt (Monatbl. 1, 339a); Das Ausbleiben des Soldes hatte sie längst schon zu einem geheimen M. gereizt, welches stündlich in eine offenbare Meuterei auszubrechen drohte. Sch. 865a rc.

Anm. Tonw., s. murmeln, marren, knurren rc.

Zsstzg. vgl. die von murmeln, grollen rc., z. B.: Meine auswendig gelernten . . Antworten wurden sehr unwillig abgemurrt. König Leb. 1, 27 rc.; Sie m. die Fehler der Menschen an, anstatt daß sie mit ihnen lachen sollten. Rabner 1, 13; Doch murrten 's [= sie] wieder an | gegen Mosen. Waldis Ps. 106, 6; Das gereizte Thier [Hund] stürzte heiser auf-m–d gegen die Gestalt. PHeyse Nov. 132; Daß sie [die Katzen] Alles bemurrten. Rollenhagen Fr. 660 rc.; Einen durch Histörchen in Schlaf ein-m. [s. einmurmeln]. Knebel 1, 131; Empor-m. gegen Gott. Geßner 1, 24; [Die von den Äxten getroffne Esche] murrt erzürnt herab, die schwanke Krone nickt. Sch. 35b; Murrete unverständliche Worte verdrossen vor sich hin. Tieck N. 4, 14; Philipp murrte Allerlei in das Dickicht hinein. Spindler Stadt 1, 38; Dem Weggehnden nach-m. [vgl. nachrufen rc.]; Von neidischen Hunden rings ummurret und umknurrt; Ein Sauertopf, der seines Lebens Lenz vermurrt; Sie haben sich bis daher zerlogen und zermurret wider den Jesum. Luther 8, 129a rc.

Múrr-i: s. Hurr, Anm. und vgl. Schm. 2, 611. — -ian, jan, m., –s; –s: Murrkopf rc. V. Sh. 3, 399, vgl. Grobian rc.

Mürrisch, a.: brummisch, düster und unfreundlich, verdrießlich und übellaunisch: Jes. 42, 4; Ein m–er Tyrann. Gotter 1, 58; Sein m–es, brummisches Gebahren. Gutzkow R. 4, 106; Der Regen eines m–en, naßkalten Herbstes. 7, 3; Sich einer m–en und grämischen Laune überlassen. Kant SchE. 74; 56; L. 11, 546; Schlegel Sh. 8, 80; V. 2, 71 rc., auch — nam. früher — ohne Uml.: Mit murr'schen Blicken. Brockes 9, 599; Günther 191; Als nun Jener murrisch klagte. Hagedorn 2, 54; 183 [in beiden

Stellen bei Ramler F. 1, 79 und 2, 412 „m.“]; Olearius Baumg. 50b; Ros. 47b; Aus murrischem Eigensinn. Rabner 1, 9; Zinkgräf 2, 72 2c.

Mürsch, zermürschen, zermürßen: s. morsch, Anm. und zermorschen.

Mūs, n., –es; –e, Müser; Müschen, lein; ≈: (veralt.) gekochte Speise überh., so noch alterthüml.: Dann sind Sie mein Herr, weil ich in Ihrem „Muß“ und Brot stehe. W. 1, 37 2c., in engrem Sinne: gekochte Speise aus dem Pflanzenreich (s. Gemüs), z. B.: Eine Schüssel „Muß“ und auf derselben vier Stücke Fleisches. Stilling 1, 138, s. Stralſ. Kochb. 58 ff.: Gemüse oder „Muus“; Ward erst herbracht ein warm Gemüs .. | Hätt gemeint, das M. wär eben kalt. BWaldis (Wackernagel 2, 46 Z. 18); Ein M. [aus Bohnen]. Ders. (48 Z. 2) 2c., bes. aber: breiartig gekochte Speise, zumal von Obst (niederd. Krüde), vgl. II. Koch und Brei (in manchen Stellen ist die Art der Speise nicht mit Sicherheit erkennbar): Unter der fast lederartigen Schale folgt ein dünnes weiches Fleisch, das sich allmählich in ein schön rosenrothes „Muus“ verwandelt. Burmeister gB. 2, 292; Ein gehörigen Weck und als „Muß“ drauf Stiepe bekommen. Droysen A. 1, 23; Weil nun dem Bauren sein „muß“ so wohl schmeckt, als dem Herrn sein Fohren [Forellen] und Vögel. SFranck LastG. 2a; Streuete weißes Mehl zum labenden M. für die Ernter. V. Il. 18, 560; Ein Andrer mag den Scherz [zum Hochzeitsgedicht] von Wieg' und Windeln wählen | und füllen seinen Vers mit Papp' und „Müsgen“ [Kinderbrei] an. Weichmann 3, 144; Als er das M. ausgessen hat, setzt er die Schüssel an den Mund und soff die übrige Brüh aus. Weidner 51 2c. Auch wie „Brei“ (s. d.) in Vergleichen, übertr. und sprchw., z. B.: Welcher das ganze „Muß“ versalzte (s. d.). Fischart B. 4b, Alles verdarb; Die das M. allein essen wollte. Ders. (Wackernagel 2, 135 Z. 19); Da ist er eben sie selbst und sie er selbst und ist ein gehackt Muß [Mann und Weib sind Eins]. Garg. 72a; Wir sind ja immer ein Kuch und ein M. gewesen. Sonn. 279; Jemand zu M. drücken [zerquetschen 2c.]. Goltz 1, 386; Die Welt ist nicht aus Brei und M. geschaffen, | .. harte Bissen giebt es zu kauen. G. 3, 35; Glatt die Stimme wie M. V. Th. 10, 35; So ein Beiläufer, der das M. einrühren hilft, selten aber Etwas zu fressen kriegt. Tieck A. 1, 132 2c.; M. wie Mine, s. Maus 1d.

Anm. Ahd., mhd. muos, ob zu maz (Speise)? s. Maßleide 2c., vergl. Wackernagel Gloss. 394; Schm. 2, 635 ff.; Stalder 2, 223 und Frisch 1, 676a und b. S. M.-Theil. — Die Schreibw. M. ist die richtige, s. musen, musig, Gemüse.

Zsstzg. zahlreich, vgl. Brei, Koch II und s. Schm., z. B.: Ich koche still mein Abendmuß. Schwab 390; Hast du zum Apfel-M. auch Kaneel gestoßen? V. 1, 128; Anderwärts hat man Birn-M., Pflaumen-M. und Möhrensaft statt der Butter. Möser Ph. 1, 370; Brot-, Citronen-, Eier-, Flieder- [von Fliederbeeren], Hafer-; Heiden-M. [von Heidekorn]; Holz-M., die gw. Speise der Holzarbeiter in den Salinen-Waldungen, Schmarren. Schm.; Ingwer-, Kirsch-, Knack-M. [von Knackbeeren]; Lungen-M., ein Gericht aus klein gehackter Lunge, Lungen-Haché; sprchw.: Einen zu Lungen-M. zusammenhauen, hacken. Hebel 3, 180; JDMichaelis 224; Mandel-M. W. 34, 210; Mehl-M.; Melker-M., gew. Speise der Sennen, aus Butter, Milch und Mehl in der Pfanne bereitet. Schm.; Mengel-M., aus sehr versch. Bestandtheilen, vgl. Allerlei, oft übrtr. = Mischmasch, Sammelsurium: Das Mengel-M. von Klugheit und Dummheit. Goltz 1, 354; Hub seinen Mengel-M. mit diesen Worten an. Rachel 8, 276; Nehmen Sie vorlieb mit diesem Mengsel-M. Niebuhr Nachg. 34 2c., vgl.: Ein verworren und ohne Kunst durch einander gehacktes „Plaudermuß“ [Geschwätz]. Garzoni 94b 2c.; Die dicken Milchmuser, so man mit Semmelmehl macht. Ayff Sp. 42a, übrtr. (vergl. Milchsuppe) auf eine weichliche, empfindsame Pers. 2c.: Was man mit einem solchen Milchmüschen anfangen soll. Möser Ph. 3, 61; Pflaumen-, Reis-, Schüssel-, Wasser-M.; Wein-M. menget sie dir. V. Od. 10, 290; Brotschnitte mit Zwetschgen-M. Gutzkow R. 5, 148; „Wo hast du dein Zwiebel-M.? [verächtl. Bez. für Cellini's Werk] ist's fertig?“ .. Mein Zwiebel-M. ist nicht fertig und wird nicht fertig werden, wenn ihr mir nicht die Zwiebeln [das Gold] dazu gebt. G. 28, 122.

Gemüs: s. Gemüse.

* **Musagēt** (gr.), m., -en; -en: Schützer und Freund der Musen, Führer zu den Musen, z. B.: scherzh. G. 2, 77.

* **Mūsche** (franz.), f.; –n, Müschchen, lein: 1) Schönpflästerchen, Schönfleckchen (s. d.): Bald erhöht' ich dann als M. | deiner Stirne blendend Weiß. Blumauer 1, 157; Dies geraubte Müschchen. J. 4b; Jacobi Ir. 7, 691; Thümmel 7, 160; W. 15, 14 und 289; 26, 19; Kein Blätterchen fuhr auf, die M. musst' es decken. Zachariä 1, 34, 190 2c. Dazu: Die bemuschte Mamsell. Arndt E. 21; Ihre muschige Schwester. 22, — mit M–n versehn. — 2) ähnliche (fliegenartige) Flecke, z. B.: Kleid, blau mit silbernen M–n. G. 10, 67, s. Muschel 2g; Der braune Rücken [des Fasans] hat schwarze M–n. Winkell 1, 356 2c. — 3) S. auch Mücke Anm. u. Grasmücke und Schm. 2, 642 und Weinhold 63b.

Mūschel, f.; –n; –chen, Müschelchen, Müschlein; ≈: 1) ein Weichthier in zwei- (oder mehr-)schaligen, durch ein Schloß verbundnem Gehäuse, bald Thier und Schale, bald Eins oder das Andre: Dann fressen sie das Müschlein, so in solchem Müschlein liegt. Ayff Th. 230 2c.; Eßbare oder Küchen-M., darunter nam.: Die gew. Mies-M., Mytilus edulis 2c.; Farben in der M. reiben; Ob du den Pinsel in diese oder jene Farben-M. tauchen sollest. W. 23, 86, vgl.: Maler-M., Mya pictorum 2c.; Die Pilger schmückten Hut oder Stab mit M–n, nam. bei der Heimkehr von S. Jakob die Kompostella (s. M.-Hut), daher: Jakob- oder Pilger-M–n (G. 13, 216; 23, 290), Ostrea jacobæa und sprchw.: Hie sind die M–n, sagte der Jakobsbruder, fiel ihm der Hut in die Brunzscherben. Fischart B. 42b; Daß er nicht wohl gesehen hat, wo die M–n lagen [sich geirrt]. 80a 2c.; Perlen (s. d.) in einer M.; Perl- od. Perlmutter-M., Mytilus margaritiferus (vergl. Auster); In einer Perlen-M. W. 2, 98 2c., übertragen: O du der Welten-M. Perle! | die Schalen sind mir Überdrüsse. Rückert 2, 443 2c.; Versteinerte M–n, darunter nam.: Leit-M–n, insofern ihr Vorkommen, als bestimmten Gebirgsformationen eignend, für die Best. derselben als Leitfaden und Richtschnur dient. Burmeister Gsch. 264; Humboldt K. 1, 285 2c. — Sehr viele Zsstzg., z. B. nach dem Fundort: Bach-M. (Schlegel Sh. 3, 38), Fluß-M., Unio; Meer-M. (Ayff Th. 207); See-M. (G. 30, 103); Teich-M., Mytilus cygneus 2c., u. sonst zur Best. der (theilweise schwankenden) Gattungen und Arten, s. z. B. in alphab. Reihe: Oken Reg. 271 ff. — 2) Bez. mancher Dinge, die eine den gew. M.-Schalen ähnl. Form haben, z. B.: a) ein Gefäß, z. B.: Die Wasser-M–n [mit Weihwasser]. JKohl Par. 2, 279; auch = Trinkschale: Der Geist in den M–n ging herum. Jacobi Ir. 8, 813; 812. — b) Schlitten: Zum Glück ist just die schönste Schlittenbahn, | sie darf sich nur in meine M. setzen, | ich hintenauf. Göckingk 2, 193. — c) der Korb (s. d. 2g) an Hirschfänger und Pallaschen. — d) der am Kopf frei hervorragende äußre Theil des Ohrs: Die kleine M. des Ohres braust von der Huldigung. König Kl. 1, 320; Ohr-M. Keller gH. 4, 5. — e) Obre, mitlere, untre M., Knochenplatten in der Nähe des Siebbeins. — f) die weibliche Scham. — g) (vgl. Musche 2) Hochrother Kattun mit weißen M–n. G. 37, 51. — 3) M., Holz-M., s. Grasmücke.

Anm. Ahd. muscula, mhd. muschel, aus lat. musculus, wie katalon. musclo, frz. moule, s. Diez 692. — Vrkl. M–chen. Droysen A. 2, 52; V. Ar. 1, 358; Rückert BE. 120; Müschelchen. Gd. 2, 195; Seemüschelchen. Kinkel E. 84; Müschlein 2c. — Niederd.: Mussel, vgl.: Muß es lassen durchgehen, sonst wär Mossel kein Fisch. Fischart B. 159a. Mundartl. Bedd. Schm. 2, 642.

Mūschel-ēī, f.; –en: (mundartl.) allerlei heimliches, unredliches auf Trug zielendes Thun. — -ig, a.: 1) muschelartig, nam. in Bezug auf die Bruchfläche von Mineralien. G. 26, 112; Oken 1, 88 2c. — 2) (mundartl.) nicht frei von Muscheleien, nicht ganz wie es sein sollte 2c. — -n: 1) intr. (haben): (mundartl.) Muscheleien treiben: Was habt ihr mit einander zu m. und zu tuscheln?; Beim Kartenspiel m. und fuscheln (s. d. und mogeln); Ein Unrecht ist's, wenn trotz Testament du die Erbin aus so gemuschelt. Droysen A. 2, 75, m–d aus dem Erbtheil getrieben 2c. — 2) tr.: in Zsstzg.: Be-m.: mit Muscheln versehn, schmücken: B's [das Kind] wie die Jakobsbrüder. Fischart Garg. 67b 2c.

Mūsch-en, -ig: s. Musche.

* **Mūse**, f.; –n; –n≈: 1) (gr. Myth.) Göttin der schönen Künste und Wissenschaften (s. M–n-Sitz, -Sohn 2c.); diese selbst; bes. Schutzgöttin der Dichter, übrtr.: das den Dichter Begeisternde, seine Dichtweise 2c.: Die 9 M–n (vgl. Kamönen. Sch. 56b); Thalia, die M. des Lustspiels; Terpsichore, die M. der Tanzkunst 2c.; Die deutsche M. [Dichtkunst]. Sch. 82a; Doch nicht zu dreist mir, M. [mein Gedicht], vom Scherz verirrt, | erneue wieder ceïschen Klageton. V. H. 1, 101; Im Ton fußwandelnder M. 2, 176 2c., auch Zsstzg. z. B.: Du opferst auf zertrümmerten Altären | der After-M., die wir nicht mehr ehren? Sch. 99b; Uhland 190; O, eine Feuer-M., die hinan | den hellsten Himmel der Erfindung stiege! Schlegel Sh. 7, 7 2c. — 2) (s. 1) Name von Schmetterlingen, Heliconia [von dem Helikon, als dem M–n-Berg]: Zwei liebliche M–n, die H. Phyllis und H. Sara 2c. Burmeister gB. 2, 266. — 3) (nlat. nach skr. môtschâ, arab. mos) ein Geschlecht exotischer Bäume, Musa, dazu: Die M. der Weisen, M. sapientium; Affen-M., M. troglodytarum 2c., vergl. Pisang und Pampelmus. — 4) s. Muße.

Gemūse, n., -s; uv.; Gemüschen; ≈: (s. Mus) ein aus Feld- oder Gartengewächsen (in engrem Sinn: aus nicht gemahlnen) gekochtes weiches Gericht und dann auch: diese Gewächse selbst, mit Ausnahme jedoch des Obstes, wie des Getreides, z. B.: Mehlbrei, Buchweizengrütze 2c. sind in engrem Sinne kein G.; Birnen mit Weizenmehlklößen ist ein G., wie Spargel, Kohl, Erbsen, Rüben 2c. (gekocht), aber während diese den Namen auch roh und als Pflanzen führen, so zählen doch weder rohe Birnen noch die Birnbäume noch auch Weizen zu den G–n 2c.; Suppe, G. und Fleisch essen; G. in Blechbüchsen für den Winter einmachen; Eingemachtes, frisches G.; Fruchtbar an allerlei [Ge]treid und Weinwachs und giebt auch alles „gemeß oder gemueß“ mit viel Wucher; größer[e] Rüben, Z[w]iebeln und Krautköpf hat kaum ein Land. SFranck (Wackernagel 3, 1, 334 Z. 39); Dankbar lohnte der pflegenden Hand der Wuchs des G–s, | was durch Gesäme nur nährt, durch die Wurzel oder das Krauthaupt. Kosegarten D. 2, 37; Man pflegt heut zu Tage den meisten aus Pflanzenstoffen bereiteten Gerichten den Namen G. zu geben, ich denke, weil man sie meist in einem brei- oder musartigen Zustande aufträgt. Rumohr Kochk. 118; Frisset er auch Kraut von Erbsen, Ziseren und dgl. „Gemüß“. Ayff Th. 109 2c.

Anm. S. Mus. Wie dies, in der ältern Spr. in weitrem Sinne, wenigstens bez. G. 2. Kön. 13, 6 ff. eine Art Pudding. Zu dem in der Stelle von SFranck vorkommenden „zemeß“ = G. sei bemerkt, daß in der sogenannten Mauschelspr. das G. noch heute „Zimmes“ heißt, was in dieser Bed. schwerlich entstanden ist aus: Zu Imbs [s. Imbiß] essen, vgl. Schm. 1, 209 und 4, 262.

Zsstzg. z. B. als Gericht nach dem Hauptbestandtheil: Schoten-, Spargel-G.; Mit einem Zellerygemüschen, wonach Einem das Herz vor Liebe puppert. Heine Reis. 2, 214, s. Selleri 2c., ferner z. B.: Feld-: auf dem Feld wachsend, vgl. Garten-G. — Früh-: frühreifes, Ggstz. Spät-G. — Gärten-: im Ggstz. zum Feld-G. — Hülsen-: s. Hülsenfrucht. — Länd-: ländlich einfaches Gemüse: Wenn wird wieder Pythagoras Bohne, wenn werden in fettem | Speck gesotten die Landgemüs' auf dem Tische mir vorstehn? H. 11, 62. — Spät-: s. Früh-G. — Wurzel-: aus Wurzeln, z. B. Rüben 2c. — Zu-: als Zukost zum Fleisch. CFBahrdt 3, 174; G. 25, 89; Wenn er diesen Braten ohne Zugemüs auftischt [das Lustspiel allein druckt]. Platen 7, 63; Der irdisch Z. | bei Götterkost entbehren kann. Thümmel 2, 184.

Mūsel 2c.: s. Meißel, Anm.

Mūsen, intr. (haben): zu Mus oder weich werden, nam. von Erbsen beim Kochen. — Zsstzg.: Zer-, intr. (sein): zu Mus oder musartiger Masse zerfallen: Das Fleisch ist beim Kochen ganz zermust; Die Äpfel sind durch das Fahren zermust, auch tr.: zu Mus machen.

Mūsenhaft, a.: musisch, den Musen ähnlich, gemäß 2c.: So schien auch Wieland, dem bereits die höchste

literarische Muße gegönnt war, sich nach einem noch m. ruhigern Aufenthalt umzusehen. G. 27, 440; Knebel 1, III.

* **Müsétte** (frz.), f.; -n: Sackpfeife; ein ihr gemäßer Tanz oder derartiges Tonstück, s. Sulzer 3, 421.

* **Muse-um** (gr.), n., -s; -en: eine wissenschaftlichen oder Kunstzwecken gewidmete öffentliche Anstalt, nam. solche Sammlung, z. B.: Das ägyptische M., Sammlung ägypt. Alterthümer; Das zoologische M., Sammlung ausgestopfter Thiere ꝛc. Ungw.: Wie er .. | in seinem M. [Studierzimmer] sinnend saß. Cham. 3, 224. Auch als Titel für Zeitschriften ꝛc., z. B.: Deutsches M. von F. Schlegel, Prutz.

* **Müsi-ci**: s. Musikus. — **-cieren**, intr. (haben): Musik machen oder treiben, zur Unterhaltung für die Spielenden oder die Hörenden (also gw. nicht, wo die Musik nur Nebenzweck ist oder als Broterwerb dient), z. B.: In den Abendgesellschaften wurde erst musiciert, dann aber, indem Einer zum Tanz aufspielte [nicht: musicierte], tüchtig getanzt; Wenn wir zusammen m., so muß es eine Art haben. Grimm M. 121; Bei gehaltener Messe wurde .. mit einem Positive neben unsern .. Musikanten musicieret [heute gw.: gespielt]. Olearius Reis. 270b; Zum Frühstück m. | die muntern Vögelein. Eichendorf ꝛc. Auch Zsstzg., vgl. singen, geigen ꝛc., z. B.: Diese Verse ab-m. Gervinus Lit. 3, 252; Die Seele musiciert, indem sie zeichnet, ein Stück von ihrem innersten Wesen heraus. Falk G. 43; Während wir unser Elend vielleicht besser als sie ver-m. und vertanzen können. Schubert Nachts. 32 ꝛc.

Müs-ieren: s. Mosaik, Anm. — **-ig**, a.: 1) musartig, weich wie Mus: Die Erbsen kochen sich m. ꝛc., vgl.: Er briet den Apfel „müßlichen". Murner Ul. 125 ꝛc. — 2) Hüttenw.: M., müsig, vom Zinn = dornig, d. h. Dörner (s. d. 3h) enthaltend.

* **Musik** (gr.), f.; -en; -: 1) Tonkunst, d. h. die Kunst, Töne in einer dem Ohr angenehmen Weise als Ausdruck von Empfindungen und Seelenzuständen zu verbinden, oft auch personif., s. Polyhymnia: M. studieren; Sich der M. widmen; Einen in der M. unterweisen, unterrichten; Rhythmus, Melodie und Harmonie sind die Grundpfeiler der M.; So weit entfernt wie jene sogenannte Tonkünstelei von der M. Zelter 5, 252 ꝛc.; Der M-en (-⏑⏑) ein Meisterin. Luther (Wackernagel 2, 21 Z. 2). Auch: Ein edler Philosoph [F. Schlegel] sprach von der Baukunst als einer erstarrten M. .. Wenn wir die Architektur eine verstummte Tonkunst nennen. G. 3, 259, vgl.: Der so oft von den Platten bekrittelte und bespöttelte Ausdruck Friedrich's, die Architektur sei versteinerte M. Dor. v. Schlegel (Dorow 4, 118); Es steigt der hohen Säulen Pracht | und der gefrornen M. [-⏑, Anm.] Schall | ist ganz harmonisch überall. Hebel 2, 165 ꝛc. — 2) (s. 1) Werke, Erzeugnisse der Tonkunst, — wie auch: die Ausführung oder der Vortrag solcher Werke, und verallgemeinert: ein dem Ohr angenehmes Ganze von Tönen ꝛc. und übertr.: Von wem ist die M. zu dieser Oper?; Ein Freund italiänischer M.; Türkische M., s. Janitscharen-M.; Einen mit M. empfangen; Einem eine M. bringen, ein Ständchen; M. machen, auf Instrumenten spielen, s. auch gw.: Einen in der M. unterrichten, unterweisen; M. lernen ꝛc.; dagegen: Zu einer Gruppe .. habe ich ein M-chen gemacht [komponiert]. Zelter 2, 377; In seinen auf jedem Pult anzutreffenden M-en [Kompositionen]. Schlichtkrull Lat. Mag. 289 ꝛc., ferner: Panzer- und Schwertergeklirr | sind die M. alsdann, die ehern ihn umbraust. Freiligrath 1, 427; Da Sie so ganz der M. der menschlichen Seele in ihren tiefsten Accorden zu lauschen verstehen. Gutzkow Z. 2, 242; Machte die unendliche schöpferische M. des Weltalls zum einförmigen Klappern einer ungeheuren Mühle. Novalis 1, 199, s. Sphären-M.; Wie wurde mir, als ich ins Innre nun | der Kirchen trat und die M. der Himmel | herunterstieg. Sch. 409b, s. Himmels-M.; Der Mann, der nicht M. hat in ihm selbst. Schlegel Kaufm. 5, 1 [den Sinn für M. ꝛc.]; Es ist nicht irdische M., | was mich so freudig macht, | mich rufen Engel mit M. Uhland 282; Sie anzuschauen, die M. ihrer Lippen zu hören. W. 27, 27 ꝛc. — 3) zuw.: die M. Machenden oder Musikanten: Die M. war in einem Nebenzimmer aufgestellt ꝛc.

Anm. Aus gr. μουσική, lat. musica, so ahd. (mhd. museke) und noch bei Luther mit lat. Abwandl.: Sie haben „Musicam" gelernet. Sir. 44, 5; Musica ist eine schöne liebliche Gabe Gottes. SW. 62, 111; 307 ff. und noch: Ihr habt ja sonst euch | an der Musica ergötzet. Scheffel Tr. 190; Hoch geschwenkt den vollen Beutel, | Das giebt eine Musika! WMüller 1, 108. Daran schließt sich die südd. übliche Betonung -⏑ (s. Schm. 2, 635 und Kl. Gel. 229), die sich bei Ältern, vereinzelt auch noch bei Dichtern findet, s. z. B. 1 (Hebel); Opitz 1234; M. ist die Kunst der Liebe. Schlegel Gd. 1, 152; Spee (Wackernagel 2, 275 Z. 21; 281 Z. 26); So stimmen wir auch unsre M. an. Uhland 203 (204 ⏑-); Weichmann 3, 154 ꝛc. Als Regel aber gilt im Hochd. heute nach dem Frz. jamb. Betonung (⏑-).

Zsstzg. z. B. nach den vrsch. Instrumenten, nach der Örtlichkeit oder der Gelegenheit, wofür die M. best. ist, dem davon Begleiteten ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. (vgl. die von Klang, Ton, Melodie, Marsch ꝛc.), meist zu [2]: Ābend-: abendliche, nam. abendlich gebrachte, Ständchen, s. Morgen-, Nacht-M.: Fenstern | dann mit A. V. 1, 155 ꝛc. — Ábschieds-. — Áfter-: im Ggstz. der wahren Kunst und ihren Werken [1; 2]: Die A., die, mit üppigem Modegeklimper | sinnlos kälbernden Tanz nachhüpft. V. 1, 169 ꝛc., vgl. Un-M. — Ballétt-. — Bléch-: von Blechinstrumenten. — Chorāl-. — Dórf-. — Êhren-: eine Jemand zu Ehren gebrachte Musik, Ständchen. — Féld-: für die Soldaten im Felde, Militär-M.: Unter klingender, lustiger F. Hackländer SoldKr. 14; Die F. [3] begleitete den Gesang. Sch. 963b ꝛc. Ungw. st. Hirten-M. Spate. — Fést-: zur Festfeier, zum Festzuge ꝛc. gehörig. — Figurāl-: mit Figuren (s. d. 8b) verziert. — Flöten-: Ihre Stimme ist eine wahre F. — Gárten-: gw. von Blase-Instrumenten. — Gássenhauer-: in der Weise von Gassenhauern, s. Leierkasten-M. — Glūth-: feurige: Strömt eine G. aus deiner vollen Seele | voll trunkner Siegeslust. Freiligrath SW. 5, 344. — Harmonīe-: bloß von Blasinstrumenten, s. Harmonie 3. — Hímmels-: himmlische, vgl. Sphären-M. — Hírten-. — Hóchzeits-. — Höllen-: schreckliche, vgl. als Ggstz. Himmels-M.: Zu H-en, | zum teuflischen Ton. G. 8, 308. — Instrumentāl-: durch Instrumente erzeugt, im Ggstz. der Vokal-M.: Bei J-en. 17, 322. — Jāgd-: Horn-M. bei Jagden, auch: Die J. | der Hunde. Schlegel Somm. 4, 1. — Janitschāren-: türkische Musik, Feld-M. von Blase-Instrumenten, verbunden mit Becken, Trommeln ꝛc., vgl. Schm. 1, 181. — Kámmer-: Musik zur Aufführung in Zimmern (fürstl. Gemächern) bestimmt, Koncert-M., im Ggstz. zur Kirchen- u. Opern-M. — Kanōnen-: Kanonendonner als Musik aufgefasst (Schlacht-M.): Nach K. zu tanzen. Sch. 122b. — Kátzen-: das widerliche Schreien und Heulen von Katzen, nam. zur Rammelzeit: Kater .., die auf dem Dache .. der jungen Katze vom Hause .. eine Serenade brachten und so jämmerlich in die Wette heulten .. Die K. W. 1, 227; Hunde- und K. Spate ꝛc. (vgl. Lichtwer 33), dann auch ein ähnliches Durcheinander widriger Mißtöne: Jeder streicht zu, versucht sein Glück, | es ist zuletzt eine K. G. 3, 106; Die unrhythmische K. [dieses Latein]. V. Georg. XIII ꝛc. und bes.: Einem eine K. bringen, — im Ggstz. der ehrenden Ständchen — durch solche Miß- und Un-M. der Verachtung ꝛc. gegen ihn Ausdruck geben: Man brachte den Generalen eine K. Cham. 5, 174; Über die K-en von Philipps (1849) ꝛc., vgl. Charivari, Thierjagd, Katzenconcert, Haberweide ꝛc.; K-a. Scheffel Tr. 154. — Kírchen-: Gewisse K-en. G. 22, 80; 3, 157. — Kírmes-: Während tanzende K. um ihn her jubelte. Heine Reis. 3, 205. — Kóncert-. — Kriēgs-: Feld-M. — Lēichen-: Trauer-M. bei Leichenbegängnissen. — Lēierkasten-. — Militār-: Feld-M., s. Janitscharen-M. — Míß-: mißtönende, vgl. Un-M. — Mórgen-: s. Abend-M.: Der neuankommende Brunnengast wird mit einer M. bewillkommt. — Nácht-: (s. Abend-M.) nächtliche Musik: „Hörst du Etwas?" Den seufzenden Windlaut durch die Ritzen des Thurms, eine N., davon Einem die Zähne klappern. Sch. 135a; W. 12, 279. — Ópern-. — Orchéster-. — Órgel-: Kirchen-M., auch (vgl. Drehorgel): Herzieht O., dem Zug nachkreist ein Volksschwarm. Sonnenberg D. 1, 468. — Quartétt-. — Salón-: Kinkel Jb. 2, 83. — Schäfer-. — Schlácht-: Feld-M.: Flöte und Kithara, welche bei den Doriern hauptsächlich die Sch. bildeten. Koner GrR. 231, s. auch Kanonen-M. — Schnāder-: (vgl. Schnader-Hüpfel u. schnattern): Dem Midä hatte des Pan's Sch. besser gefallen als des Apollinis Harfenklang. JBernouilli (s. Crelle Journ. f. Math. 23, 200). — Sēelen-: seelenhafte, die Seele ergreifende, aus der Seele tönende: [Der Schluß von Goethe's Egmont] ist ganz aus der äußern Welt in das Gebiet einer idealischen S. entrückt. Schlegel Dr. 2, 2, 405. — Sínge-: Vokal-M.: Da Musik und vor Allem S. den geheimen Gedanken ihres Herzens berührte. Arnim 308. — Sphāren-: die nach Pythagoras durch die Bewegung der Himmelssphären (s. d.) entstehende Musik, Himmels-M., vgl. Harmonie 4, Tisch-M. und z. B.: Die Sonne tönt nach alter Weise | in Brudersphären Wettgesang. G. 11, 13 ꝛc. — Tāfel-: Tisch-M.: Um die Ohren .. beim Schmause mit T. zu kitzeln. Klinger F. 38. — Tánz-: Aus rauhem Feldlärm wurden muntre Feste, | aus furchtbarn Märschen holde T-en. Schlegel Rich. III. 1, 1. — Theāter-. — Tísch-: Tafel-M. und z. B. (vgl. Sphären-M.): Man hört [bei dem Götterschmaus] die T. der Sphären. Hagedorn 3, 191. — Tōdten-: Leichen-M. — Trāuer-: Trauer ausdrückend, z. B. Leichen-M. ꝛc. — Triúmph-. — Ún-: Miß-M., eine Musik, die in der That keine ist, diesen Namen nicht verdient: Nicht die U. macht den Musiker sondern die Musik. G. Zelt. 1, 192; Uhland 207 ꝛc. — Vokāl-: im Ggstz. zur Instrumental-M., Singe-M. — Vólks-: aus dem Volk hervorgehende oder doch ins Volk dringende, volksthümliche Musik (vgl. Volkslied). — Wáld-: wie sie im Wald ertönt, z. B. Jagd-M., auch: Die W. der Vögel. W. 12, 231, s. Waldkoncert. — Zwíschenakt-: im Theater die Zwischenakte ausfüllend u. ä. m.

* **Müs-ikāli-en**, pl.; -: Noten; Tonstücke zum Spielen. — **-ikālisch**, a.: die Musik betreffend, darauf bezüglich, dazu gehörig ꝛc.: M-e Abendunterhaltung, Gesellschaft, Instrumente; M-es Gehör ꝛc.; ferner auch: M. sein, Vokal- oder Instrumentalmusik, nam. die letztre, auszuführen im Stande sein; auf einem Instrument spielen können. Scherzh. Zsstzg.: Katzen-m. Scheffel Tr. 154. — **-ikánt**, m., -en; -en: Spielmann; Einer, der (in zünftiger Weise) sein Brot durch Musikmachen hier und dort erwirbt, — vgl. als schon etwas edler: Musikus, was z. B. auch für das Mitglied einer fürstlichen Kapelle ꝛc. gilt und: Musiker, was, wie das entsprechende deutsche Tonkünstler, nicht bloß den Spielmann, sondern überh. den Tonkundigen und Musikverständigen bez., z. B. auch den Tonsetzer (Komponisten), z. B.: Wie Hunderte von zünftigen M-en .. auf dem Pfeifertag sich versammelten. Augsb. Z. (1844) 1669a; Erbvgl. 343 ff.; Da sind wir M-en wieder, | die nächtlich durch die Straßen ziehn. Brentano (Echtermeyer 581); Die M-en spielen ihre närrischlustigen Hopsamelodien. Heine Sal. 1, 298; Machen sich so die Deutschen, die schon seit Mozart's und Haydn's Zeiten die Musiker Deutschlands geworden, auch zu M-en des halben Asiens. Kohl Pet. 2, 310; Sowie wir M-en haben und keine Musiker mehr, so haben wir auch bloß Philosophanten und Physikanten und keine Philosophen und keine Physiker mehr. Lichtenberg 5, 262; Mit der Fiedel auf dem Rücken, | mit dem Kappel in der Hand, | ziehn wir Prager M-en | durch das weite Christenland. WMüller 1, 106 ꝛc. Zuw. freilich steht für das nicht volksthüml. Musiker auch M. in weitrem Sinn, für einen Komponisten, doch mit Bezug auf das sofortige Erklingen seines Werks, z. B. übrtr., von Dem, der das Revolutionslied ins Leben überträgt und ausführt: Und der dies Lied für euch erfand, | in einer dieser Nächte, | Der wollte, daß ein M. | es bald in Noten brächte! | Heißt Das: ein rechter M.! | Dann kläng' es hell durchs deutsche Land: | Pulver ist schwarz! | Blut ist roth! | Golden flackert die Flamme. Freiligrath Pol. 1, 51 ꝛc. — Sprchw.: Da liegt ein M. begraben, vgl. Spielmann; (Schlägt an seine Tasche): Hier sitzen die M-en. AWall Bill 246, hier ist das klingende Geld, das Werthvolle, Beste ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Die Fidel und die Sackpfeife unsrer Dorf-M-en. Pfeffel Pr. 3, 18; Der Balgentreter als „Kalkant"; der Lumpensammler betitelt sich „Gassen-M." Gedike Du 29; Die Stadt-M-en, in einer Stadt ansässig und berechtigt, dort bei sich ergebenden Gelegenheiten Musik

zu machen, z. B. zum Tanz aufzuspielen ꝛc. — **-ikántin**, f.; -nen: die Frau eines Musikanten, ungw.: ein weibl. Musikant. — **-iken** (-◡◡), tr. in Zssg.: Be-m., z. B.: Drei solche Akte zu be-m. Zelter 6, 408, mit Musik zu versehn, vgl.: [Die Iphigenie] von Gluck betont, von dir gesungen. G. 6, 117 ꝛc. — **-iker**, m., -s; uv.: Tonkünstler (s. d. und vgl. Musikant): Die Oper als ein Werk des Dichters und des M-s ꝛc., auch weibl.: Ottilie ist eine große M-in. Hartmann Unst. 48; Erz. 94 ꝛc. — **-ikus**, m., uv., -se (auch in Gen. und Mz.: -ici nach lat. Abwandl.): s. Musikant: Bei Oratorien und Koncerten stört uns immer die Gestalt des M. G. 17, 322 ꝛc.; Fürstlicher Kammer-M.; Auf des Altars Stufen kauern | auch die Tempelmusici. Heine Rom. 103 ꝛc. — **-isch**, a.: musenhaft, den Musen geweiht ꝛc.: Die m-en Werke. Gervinus Sh. 1, VII. — **-iwisch** (-iwisch), a.: s. mosaïsch 1.

* **Musj-ē, -ō**: s. Monsieur.

* **Músk** (lat., frz.), m., uv.; 0: Moschus (s. d.). **-āt**, m., -(e)s; -e; -. — **-āte**, f.; -n; -n-: 1) der (moschusduftende) Kern von der Frucht des M.-Baums (Myristice moschata), M.-Nuß, ein feines Gewürz (vgl. auch: M.-Blume oder -Blüthe): M-n, die sind süße, | die Nägelein sind räß. Uhland V. 74 ꝛc.; Sprchw.: Was nutzt der Kuh M-e? Gutzkow R. 1, 344, vgl.: Sprach von der Poesie wie eine Kuh von der M.-Nuß. Keller gH. 2, 371; Gleich als wenn die Säue auf ihrem Reichstag beschlössen: Wir Säue gebieten, daß Niemand halten soll, daß M-en edle Würze sei. Luther 5, 297a; Was soll einer Sau ein M-en? 479a ꝛc. — 2) M.-Wein, Muskateller (s. d.): Ruft er nach Wein . ., stürzt den M. hinab. Shakespeare 5, 290; Eine falsche M. im halben Monde angekreidet. Schlegel Sh. 6, 61; Ich kriegte [in den Schlamm fallend] gleich ein Maulvoll, das gewiß nicht nach M-en schmeckte [oder zu 1?]. W. 1, 108 ꝛc. — **-atéller**, m., -s; uv.; -: mehrere Arten Weintrauben von bes. würzigem Geschmack und der daraus gewonnene Wein, s. Muskat 2 und Gutedel: Den liebsten Buhlen, den ich hab, | der leit [liegt] beim Wirth im Keller, | er hat ein hölzens Röcklein an | und heißt der M. Uhland V. 585 (s. 1023). — **-edónner**, m., -s; uv.: Art großer Muskete (s. d.) mit kurzem Lauf und weitem Kaliber, Umdeutung von frz. mousqueton: Trug einen schweren M. Alexis H. 1, 1, 11; Wenn er 'n alten rostigen „Musquedonner" einmal mit losem Kraut abgebrannt. Claudius 3, 63; Der in den Bereich seines M-s kam. vHorn Schmj. 126. — **-el** (lat.), m. (f.), -s; -n; -chen; -: die die Knochen umkleidenden, in ihrer Gesammtheit das Fleisch bildenden, reizbaren Faserbündel, deren Zusammenziehung und Ausdehnung die Bewegungen des thierischen (und menschlichen) Körpers hervorbringen: Durch der Mäuslein [s. d. 2] Hülf, die man sonst M-n pflegt zu nennen. Brockes 9, 215; Der Denker spannt nicht die M-n des Körpers, sondern (wie Haller es nennt) die Sehnen der Seele an. Engel 7, 184; Ein eigner großer M., der den Hals erhebt. H. Ph. 3, 127; Jeder M. zuckt, dich zu erstreben. Kosegarten Po. 2, 196; Jede M. W. 12, 291 ꝛc. Viele Zssg. (s. Lehrbücher der Anatomie und z. B. Oken Reg. 272 ff.) nach den versch. Körpertheilen, den Verrichtungen, der Form, z. B.: Zu den Oberarm-M-n gehört der Delta-M. und der Haken-M.; Beuge- und Streck-M-n; Kau-M-n; Die Lach-M-n reizen; Unter den Schenkel-M-n ist der längste der Schneider-M., der das Schienbein so nach innen biegt, daß beide Füße sich über einander schlagen; Die Wangen-M-n | des weißen Angesichtes lederschlaff. Heine Lied. 263 u. v. ä. — **-elhaft**, a.: muskulös, muskelstark: Stark und m. G. 31, 219; M. . ., wie Milo von Kroton. W. 12, 30 ꝛc. — **-elig**, a.: 1) muskelhaft: M. strotzt ihm der Hals. V. Ov. 1, 136 ꝛc. — 2) in Zssg.: Ein- und zwei-m-e Muscheln, jenachdem das Thier nur einen großen Schließmuskel in der Mitte oder zwei von einander weit getrennte hat. — **-ēte** (frz. s. Diez 232 und Herrig 24, 441 ff.), f.; -n; -n-: ein glattes Kugelgewehr (zum Militärdienst, nam. bei den Linientruppen, s. Karmarsch 2, 76). — **-etīēr**, m., -s; -s, -e: musketenbewaffneter Soldat. Hebel 3, 306 ꝛc., auch: Musketierer. Eggers Kriegs-Lex. 2, 256. — **-eton** (frz. -etóng), m., -s; -s: s. Muskedonner. — **-ulös** (Mörike R. 8), **-ulōs**, a.: muskelstark, voller Muskeln, vgl.: Festes mäusichtes Fleisches. Garzoni 355b. — **-us**, m., uv; 0: Moschus (s. d.).

Múss: s. müssen II 1e.

* **Musselīn**, m. (n. Niebuhr Nag. 69), -(e)s; -e; -: ein feiner und locker gewebter, glatter, durch Leichtigkeit und Weichheit sich auszeichnender Stoff von Baumwolle oder Wolle (Woll-M., frz. mousseline de laine), s. Karmarsch 2, 726, benannt nach der Stadt Mossul, Diez 236: Ein feines Stück Nesseltuch. . . Das Stück M. G. 16, 2. — **-en**, a.: aus Musselin: Ein m-es Säckchen. Karmarsch 2, 160 ꝛc.

Müssen: Hilfszeitw.: I. Formbem.: 1) Abwandl.: Präs.: Ich muß, du musst, er muß, wir m. ꝛc. — Konj.: Ich müsse ꝛc. — Impf.: Ich mußte; Konj.: müßte. — Partic.: (s. dürfen I) m., wofür es bei zu ergänzendem Infin. (s. II 1c) auch gemusst (s. 2) heißen kann: Haben nicht die Männer . . m. sagen ꝛc.? Hiob 31, 31; „Warum hast du Das gethan?" Ich habe es thun m. oder: Ich habe es m. oder gemusst; Er hat fortgehn m.; Er hat fort m. oder gemusst, z. B.: Beide hätten mit fortgemusst. G. 7, 227; So haben Viele schnell hinabgemusst. Streckfuß Rol. 14, 128 ꝛc. Vereinzelt findet sich freilich gemusst auch beim Infin., z. B.: Anna hatte während des Winters streng das Zimmer hüten gemusst. Keller gH. 3, 107; Wer von der Liebsten scheiden gemusst. Scheffel Tr. 276; Dem oft der Wanderer schamvoll | weichen gemusst. V. H. 2, 79 ꝛc., und nothwendig „gemusst" beim abhäng. Infin. Perf. mit „zu": Du schämst dich, Das thun gemusst zu haben = daß du Das hast thun m., vgl. können I1. Über Stellung und Wegfall des Hilfszeitw. haben beim Partic. m. in abhäng. Sätzen s. dürfen I; haben IV 3 und Herrig 18, 118 ꝛc., z. B.: Weil [daß, obgleich ꝛc.] er hat hingehn m.; Er habe gehorchen m., seltner: Er habe m. gehorchen. L. (Guhrauer 2, Beil. 24) ꝛc., ferner: Wenn ich abgearbeitet habe, was ich an Büchern [habe] nehmen m. Forster Br. 1, 247; Ein Bär, der lange Zeit sein Brot [hatte] ertanzen m. Gellert 1, 7; Ob man gleich . . auch Manches [hat] leiden m. G. 23, 65; 22, 276; Haller 213; Daß sich meine Abreise . . so lange [hat] verziehen m. L. 12, 243; 304; Rabner 4, 366; Tieck DBl. 2, 103 u. o. — 2) mundarl., veralt. findet sich Wechsel zwischen u und ü in manchen Formen, z. B.: Sie mussen betteln gehn. Opitz 2, 46; Als ich zur Fahne fortgemüsst | hat sie so herzlich mich geküsst. Ausw. d. Lied. 385 (Hauff), vgl. auch das Partic. beim Infin. ohne „ge": So hab ich jedoch viel Unsald und Widerwärtigkeit auf Erden „müst" leiden, ja ich „must" unterthänig sein ꝛc. Schaidenreißer 50a [11, 620]. — II. Bed.: 1) M. nach heutigem Gebrauch (s. Anm.) als Hilfszeitw. zur Bez. der Nothwendigkeit (der physischen wie der moralischen), des Nicht-anders-sein-Könnens, — vgl.: nicht anders können (s. d. II 3c) als ꝛc.; Ich muß Das leiden [ich kann es nicht ändern, aber] die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern. Ps. 76, 11; Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen [die Pflicht zwingt dazu, so daß man nicht anders kann]. Apostg. 5, 29 ꝛc.; Was sein muß, muß sein; Wenn's sein muß; Er nimmt meine Gefälligkeiten hin, als wenn es so sein müßte; Du musst fleißiger sein, wenn du versetzt werden willst; Du mußtest fleißiger sein, wenn du versetzt werden wolltest, in lat. Fügung (vgl. können I 5) st.: Du hättest fleißiger sein m., wenn du hättest versetzt werden wollen; Ich muß um Ruhe bitten [fast = ich bitte, doch insofern man eine nöthigende Veranlassung dazu hat]; Das muß ich mir ein für allemal verbitten ꝛc.; Den Fuß aber darf nicht bloß die Frau, den muß sie sogar zeigen. Burmeister gB. 1, 138; (Karl): Muß denn der Vater ausreiten, wenn's so gefährlich ist? (Maria): Es ist sein guter Wille so. (Elisabeth): Wohl muß er, lieber Karl. G. 9, 18; Wie oft muß sie Ihnen huldigen, muß nicht, thut es freiwillig. 14, 79; Gestorben muß sein. Gotthelf U. 2, 229; Ade nun, ihr Lieben, geschieden muß sein. Kerner; „Meinen Stachel . . | hat mir die Natur geschenkt | und ich muß gezwungen [s. a] schaden." | Musst du? [s. b] . . | „Ja, weil ich's nicht ändern kann." Lichtwer 139; Warum gabst du mir zu sehen, | was ich doch nicht wenden kann? | Das Verhängte muß geschehn, | das Gefürchtete muß nahn. Sch. 61b; Durch diese hohle Gasse muß er kommen, | es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. 544a; Daß Karlos nicht gesonnen ist, zu m., | wo er zu wollen hat. 251a; Wenn | er fallen muß und soll und 's ist nicht anders. 397b; Da es nun doch einmal von der höchsten Gewalt geschieden sein mußte. 860b; Gewiß wieder eine übereilte Arbeit, aber Das muß einmal gedichtet sein [du meinst, es ginge nicht anders als wenn du dichtest, Das sei nothwendig]. 641b; Eine so mißliche Situation mußte einen größern Geist als Matthias war, niederschlagen [es war unmöglich, daß sie nicht einen größern Geist niederschlug, wievielmehr ihn]. 896a; „Müsst ihr mir ausglühn meine beiden Augen | mit heißem Eisen?" Junger Knab' ich muß [s. b]. „Und wollt ihr?" Und ich will. „Habt ihr das Herz?" ꝛc. Schlegel Joh. 4, 1; Der heynischen Erklärung hört man es an, daß es so heißen soll; nicht, daß es so heißen muß. V. Georg. 191 ꝛc. — a) zuw. verstärkt, z. B. durch Verdopplung: Ich muß und muß heute noch mit ihm sprechen, vgl.: Ich muß — auf jeden Fall, — unter allen Bedingungen —, wie es auch kommen mag ꝛc. — heute noch mit ihm sprechen, ferner: Ich muß ihn nothwendig(erweise) sprechen; Nothwendig muß Das die ersten Wege verleimen. G. 23, 38; Das, was jeden nicht besser organisierten Kopf . . in den Naturalismus nothwendig stürzen muß. L. 10, 171; Es steht . . so an der allerletzten Grenze des Möglichen, daß das geringste Überschwanken . . nothwendig in das Abgeschmackte hinabstürzen muß. Tieck DBl. 2, 122; Daß der weise Mann nothwendig alle Thoren und der rechtschaffene unvermeidlicherweise alle, die es nicht sind, . . zu Feinden haben muß. W. 6, 57; In der That mußte es ihn nothwendig ungehalten machen. 80, auch: In der Nothwendigkeit, zurückhalten zu m. [zurückzuhalten]. Gutzkow R. 438; 7, 195 ꝛc., s. auch 1 das Beisp. aus Lichtwer. — b) an a schließt sich der Fall, wo von m. der Infin. m. abhängt, z. B.: Aber der Mensch muß sie freiwillig aufgeben, nie muß er sie veräußern m. Fichte 6, 12, es ist nothwendig, daß das Aufgeben freiwillig, nicht gezwungen geschehe; Der Fürst muß Nichts thun können, was das Gesetz nicht will, und muß Alles thun m., was dieses will. 243; Daß man aus Überzeugung m. müsse. G. Zelt. 4, 133; Kein Mensch muß m. und ein Derwisch müßte? | Was müsst er denn? (s. c). L. Nath. 1, 3 ꝛc. — c) der Infin. bei m. bleibt zuw. fort (s. I 1), nicht bloß, wo er aus dem Nebenstehnden zu ergänzen ist, s. die Beisp. in 1 aus Lichtwer und Schlegel ꝛc., sondern auch: Sie haben Recht. Sie m. [so handeln, wie Sie handeln]. Daß Sie können, | was Sie zu m. eingesehn, hat mich | mit schauernder Bewunderung durchdrungen. Sch. 279a; „Vater! schieß zu! ich fürcht mich nicht!" Es muß [sein od. geschehn]. 537b ꝛc. und nam. oft, wo eine Bewegung durch Präpos. oder Adverbien bez. ist, im letztern Fall auch unechte Zssg. bildend (vgl. können II 3a) und zuw. übrtr.: Ich muß zu ihm oder hin; nach Hause oder heim, zurück; Der Brief muß zur Post; „Die Haube muß in die Schachtel (oder hinein)." Denn muß erst der Deckel von der Schachtel (oder ab, herunter). — Der abgerissene Knopf muß wieder an. — Die Thür muß auf, und wenn wir sie aufbrechen sollten. — Hans mußte ums Geld aus. Gotthelf Sch. 259. — So muß er halter wohl daran | und muß es wieder holen. Claudius 7, 62; Wenn sie [die Liebe über den Richter] den Stab gebrochen, | so ist das Urtheil da, so muß der Richter dran. Günther 1062 ꝛc. — Daß wir so vergehen . . und daß wir so plötzlich dahin-m. Ps. 90, 7; Hes. 32, 30; Sch. 212b ꝛc. — Ihr müsset davon, ihr sollt hie nicht bleiben. Mich. 2, 10; Des Menschen Geist muß davon. Ps. 164, 4. — Da man durch musst und nicht neben hinziehn konnte. 1. Macc. 5, 46; Da wir sie einmal darauf angefangen, so m. wir damit durch. L. 12, 216; Daß ich auf meinem Wege der Vervollkommnung wohl durch mehr als eine Hülle der Menschheit durchmüsse. 11, 455 ꝛc. — Morgen muß ich fort von hier; Die wüsten Rankenwände | sammt Dorn und Distel haben fortgemusst. Freiligrath Garb. 104 ꝛc. — Ich will das Buch hier lassen, ich muß doch wieder her [kommen], aber auch: Bald heißt der Müller Dieb, bald muß der Bäcker her [-halten]. Günther 482; Wer wenig isset, muß auch her. Olearius Baumg. 84a, muß sich tadeln lassen ꝛc.; Her-, hin-, herab-, hinab- ꝛc. m.; Um solchen Heidenspektakel muß Eins aus seiner Nachtruhe heraus. Gutzkow R. 4, 249; Groll muß heraus. Schlegel Sh. 8, 12; Dann ist kein Halten mehr,

Das muß heraus bis zum letzten Brocken. Gußt. v. See Eg. 1, 9 2c. — Wo er hingeht, muß ich überall mit. — Daß das Mannli mit den Kindern dem heiligen Almosen nach-müsse. Gotthelf U. 2, 256, betteln müsse; Daß der Kranke dem Gesunden nicht nachmüsse. H. Ph. 10, 354, es nach- oder gleichthun müsse; Wenn der Purpur fällt, muß auch der Herzog nach. Sch. 180a 2c. — Zum Himmel steigt es | und wieder nieder | zur Erde muß es. G. 2, 45 2c. — Ich muß noch mit der Fähre über. — Die Barkas m. unter [zu Grunde 2c.]. Grabbe Hann. 20. — Der Tisch muß weiter vor und das Sopha weiter zurück. — Ich muß weg. — Der Sergeant hätte mich geheirathet, wenn er nicht hätte unter die Fahne zurück-m. Gutzkow Königsl. 27. — Lassen Sie einige Zeilen auf, da muß noch Etwas zwischen u. ä. m. — d) im substant. Infin.: Das M., die Nothwendigkeit 2c.; Ich scheue nicht das schicksal-ernste M. WHumboldt Sor. 230; Dem sie sich nicht aus innerer Nothwendigkeit, in freudigem, liebenden M. dienstbar macht. Lewald W. 2, 417; Die Menschen .. finden sich in ein verhaßtes M. | weit besser als in eine bittre Wahl. Sch. 333a 2c. — e) (s. d) auch die dritte Pers. des Präs. substant., z. B. Sprchw.: Muß ist eine harte Nuß (s. d. 4b). Benedix 10, 99; Die beißen alle mit Verdruß | aufs Muß als eine harte Nuß [wogegen sie Nichts ausrichten können]. G. 6, 45; Was sein muß, Das muß sein und wenn das Muß nochmal so harte Nuß wäre. Spindler Stadt 1, 37 2c., auch: Aber Muß ist ein Brettnagel [der hindurchdringt], heißt das Sprichwort. Seume Sp. 13 2c., ferner: Unwiderruflich steht des Schicksals Schluß, | unfrei vollführ' ich nur ein strenges Muß. G. 6, 372; Dem harten M. bequemt sich Will' und Grille. 3, 346; Des M., Eisleben's Oportet wird's thun. .. Das Muß muß weg sein, es ist versalzen [wortspielend mit Mus]. Luther SW. 61, 32; Des alten Herrn „Soll" war ein „Muß". OLudwig Himm. 29 2c., zuw. auch masc.: Ich muß .. Geduld haben. Es sei! So ist der Muß [die Gewalt des Unvermeidlichen]. Rahel 1, 405; Schubart mußte dichten, wobei es ihm auf ein paar Verstöße .. nicht ankam; Bauer konnte dichten, und zwar stand ihm dazu die gebildetste Form zu Gebote. Aber hier bleibt der Muß Meister. Strauß (Schwegler 1847) 498 2c., vgl. auch: „Ich muß Das wissen." Ei nun, mein Herr Muß. Höfer Leb. 272 2c. Ferner auch: Wo die absolute Philosophie, getreu dem mephistophelischen: „Der Philosoph, der tritt herein | und beweiset euch, es müßt' so sein", nicht verfehlte, die absolute Nothwendigkeit, das Mußsosein dieser Einfarbigkeit als im Wesen der Skulptur begründet a priori zu erkennen. Stahr Nat.-Z. 7, 371 2c. — 2) an 1 schließen sich, sich leicht daraus entwickelnd, nam. noch folgende Nüancen: a) zur Bez. des Unzweifelhaften 2c., nam.: Nun, Das muß wahr sein [ist jedenfalls, unzweifelhaft wahr], Ihr hättet einen tüchtigen Schmied abgegeben. Immermann M. 1, 255; 3, 269; Sealsfield Leg. 1, 208; TrR. 1, 51; Tieck 2, 78 u. o., vgl. (1): Das muß man sagen (Iffland 3, 1, 43), gestehn; Das muß ihm der Feind (der Neid) lassen 2c., von etwas Unleugbaren, was man nicht anders sagen kann, selbst wenn man wollte 2c. Aber auch z. B. mit dem Infin. Perf. (s. b); Eine .. nettere Art zu arbeiten m. Sie in ihrem Leben nie gesehen haben. Möser Ph. 2, 41, es kann nicht sein, ist nicht möglich, daß Sie eine nettere Art gesehn, Sie haben gewiß nie eine nettere gesehn; Tokaier. So delikat müßt ihr ihn in eurem Leben nicht getrunken haben. Münchhausen 93; Kein minder beschwerlicher Gatte | muß in der Welt nicht sein als er. W. 15, 60 2c. — b) zur Bez. Dessen, was nach des Sprechenden Gedanken, Berechnung, Annahme, Schlußfolge nicht anders sein kann: Nach meiner Berechnung muß er bald hier sein; Warten Sie noch, er muß jeden Augenblick kommen; Jetzt müßte und müßte [s. 1a] hier sein, wenn Alles recht stünde. Kinkel E. 275; Ach, Das muß hübsch aussehn!; Da muß es prächtig sein; Und Vater dieses Volkes! | Das, dacht' ich, das muß göttlich sein. Sch. 278b; Er muß es noch nicht wissen, sonst hätte er's mir gesagt 2c. und mit Infin. Perf. (vgl. a): Er muß es noch nicht gehört haben; Es muß ein Brief verloren gegangen sein; Verspätete ich mich bei einem Austritt, so mußte mir ein Unglück begegnet sein [nach ihrer Meinung]. G. 15, 15; Darum stritt man ihm hier die Autorschaft auf, die man ihm dort abstritt; er sollte und mußte mit aller Gewalt nicht der bloße Übersetzer, sondern der Urheber selbst sein. Fichte 8, 42, er sollte [s. d.] es, d. h. man behauptete es, — und er mußte es, d. h. man hielt es nicht für anders möglich 2c. — c) (s. b) zuw. in Fragen, durch eine Art Ellipse: Wer muß [etwa = mag] uns diesen Streich gespielt haben? Adelung, zu erklären: Jemand muß (b) uns diesen Streich gespielt haben, — aber: wer?; Was muß dem Menschen schaden, daß er so ergrimmt ist? Olearius Ros. 42b 2c. — d) von etwas Zufälligem, aber schon wirklich Gewordnem, insofern also die Fügung (das Verhängniß) unter allen möglichen Fällen diesen einen zur Verwirklichung gebracht und damit alle andern ausgeschlossen u. unmöglich gemacht: Der Mordanschlag wäre ihnen gelungen, aber zufällig mußte ich grade an diesem Tage unterwegs etwas aufgehalten werden und dadurch später nach Hause kommen als gewöhnlich 2c., und z. B. als Ausruf: Muß dich der Teufel auch grade in diesem Augenblick herführen! 2c. — e) (s. d) in Wünschen (im Konj. Präs. u. Impf.), indem man möchte, daß das Gewünschte als etwas unabweislich Nothwendiges vom Verhängnis verwirklicht werde: Die Gottlosen m. zu Schanden .. werden! Verstummen m. falsche Mäuler. Ps. 31, 18 ff.; Der Satan müsse stehen zu seiner Rechten 2c. 109, 6—15; Ei, daß du müßtest Kohlen fressen! Lichtwer 58 2c. — f) im Impf. Konj. mit denn (s. d. 4), vralt. dann, zur Angabe von Etwas, das nothwendig sein muß, wenn etwas Anderes eintreten soll und ohne welches oder außer welchem also Dies nicht statthaben kann: Das werde ich nie von ihm glauben, er müßte es mir denn selbst sagen; Zum zweiten Mal soll mir kein Klang erschallen, | er müßte denn besondern Sinn begründen. G. 4, 23; An der Börse laufen keine Narren herum, es müßte denn ein Laie sein. Klinger 11, 307 2c. In der indirekt. Rede kann auch zuw. der Konj. des Präs. eintreten: Er sagte, er werde Das nie von dir glauben, er müsse es denn von dir selbst gehört haben 2c. — g) veraltend, mundartl. (s. Anm.) in verneinten Sätzen = dürfen: Es wird Ernst, der Vogt muß nicht mehr Wirth sein. Pestalozzi 1, 219; Ich muß nicht vergessen. W. 7, 41, vgl. engl. I must not forget; ferner st. können: Mußtest du nie denn | auch nicht todt mir vergessen den Unmuth. V. Od. 11, 553 2c.

Anm. Goth. môtan, Raum, Statt haben; ahd. muozan 2c., mhd. müezen 2c., s. Graff 2, 905; Benecke 2, 269; Wackernagel Gloss. 391; Schm. 2, 637 und Zarncke zu Brant 31, 26 „wohl einer der spätesten Stellen [doch vgl. 2g und d], in denen die urspr. Bed. von môtan, muozan = accidere, contingere noch zu Tage tritt. Der Stamm ist derselbe, zu dem das engl. to meet gehört und im Plattd. heißt noch jetzt möten nicht bloß: m., sondern auch: begegnen" 2c. (s. Brem. Wörterb. 3, 190). Danach wäre die Reihenfolge der Bedd. etwa: Etwas begegnet, hat Statt [vgl. 2d], wird Einem zu Theil; dann auch: die Freiheit wozu oder die Möglichkeit haben (s. die Stellen bei Wackernagel 2c. und vgl. Muße) und endlich, insofern das Begegnende, Geschehende als das Verhängte [s. d. 1d] und damit Nothwendige erscheint, in der heute gw. Bed., woran sich das noch mundartl. tr. schließt: Einen zu Etwas m. = ihn dazu veranlassen, nöthigen, Schm. und Stalder 2, 224, z. B.: Dieweil die Meß als ein starker Maosim die Leut müsset und nöthiget. Fischart B. 84b 2c., hochd. müssigen (müßigen). — Desselben Stamms ist Muße (in verwerflicher Schreibw.: Musse, Muse 2c.), ahd. muoza, mhd. muoze, Raum, freier Raum, Spielraum, freie Zeit, s. nam. Schm. und Stalder, mit der Ableit. müßig (ahd. muozîc, mhd. müezec), was nam. in Nordd. nicht selten (wie müssen 2c.) mit geschärftem „ü" gesprochen wird (müssig), wie denn auch orthogr. die Zeitw. müßigen (s. d.) und müssigen häufig verwechselt und verwirrt werden.

* **Mussieren**: s. mouss 2c. — **Müssig** 2c.: s. müßig. — **Mústard**: s. Mostert.

Múster, n., -s; uv.; -chen, lein, Müsterchen, lein; ⸗: 1) (vralt.) die Art und Weise, wie Etwas sich zeigt oder aussieht, das äußre Ansehn: Es wird All's auf die Eil bereit, | daß es allein ein M. hab. Brant Narr. 48, 29, s. musterlich. — 2) bei Webereien, Stickereien, Zeugstoffen, Teppichen, Tapeten 2c. die in regelmäßiger Reihenfolge wiederkehrenden, von dem Grunde sich abhebenden Figuren, seien sie nun eingewebt, gestickt 2c. oder aufgedruckt (vgl. Dessin und mustern 1), z. B.: Princip der Damastweberei, wo das nach Vorschrift abwechselnde M. darzustellen, die Fäden auf eine eigene Weise übers Kreuz gerichtet sind. G. 37, 359; Ließ ich durch eine geschickte Nähterin, erst ein Damenbrett-M. .. mit den zartesten Fäden sticken. 360; Die Vorzeichnung zu einem in der Weberei auszuführenden M. wird auf Papier entworfen. Karmarsch 3, 591, so beim Kattundruck, s. 2, 354 ff.; beim Bedrucken der Papiertapeten, 827; Man hat dieselben M. in seidenen, wollnen und baumwollenen Stoffen; Groß-, kleingeblümte, reiche M. 2c.; Palmen-M. (palmenähnliches) 2c.; Kattun-, Shawl-, Westen-M. (vrsch. 4) 2c. — 3) die Zeichnung, wovon das M. (2) das Abbild ist, — so die Vorzeichnung, wonach man sich beim Weben, Sticken, Stricken 2c. von M-n (2) richtet (Webe-, Stick-, Strick-, Klöppel-, Kanten-, Spitzen-M. 2c.), ferner bei abzudruckenden M-n (2) die in die Walze, Platte 2c. eingravierte, eingeschnittne Zeichnung, z. B.: Drei hölzerne Druckmodel .. mit erhaben geschnittenen oder gegossenen Metall-M-n. Karmarsch 2, 357 2c. — 4) (s. 3 und 6) nam. bei Kleidungsstücken, Etwas, wonach sie in best. Form (Façon) und Größe geschnitten werden: Das aus Papier geschnittne M. (Papier-M.) wird glatt auf das Zeug gelegt und dies danach genau geschnitten; M. zu — einer Haube, einem Hemde, einer Jacke, einem Kittel, einer Weste 2c.; Hauben-, Hemden-, Jacken-, Kittel-, Westen-M. (vrsch. 2). — 5) (s. 3 und 6) übrh.: Das, wonach man sich bei etwas zu Fertigendem richtet, z. B.: Künstler, | bei dem er, nach dem M. seines Ringes, | zwei andere bestellt. .. Da er ihm die Ringe bringt, | kann selbst der Vater seinen M.-Ring | nicht unterscheiden. L. Nath. 3, 7 2c., so (vralt.) auch für Modell, z. B. von Gebäuden, s. Hes. 43, 10 ff.; Er hieß seinem fürgenommenen Bau ein M. und Visierung machen. Stumpf 379a 2c. — 6) (s. 3) verallgemeinert u. übrtr.: etwas in seiner Art Vollkommenes, wonach man sich zu richten hat oder dem man nachstrebt 2c., vgl. Beispiel, Vorbild, Ideal und musterhaft 2c.: Sich ein M. an Etwas oder an Einem nehmen; Ein unerreichbares, ein unnachahmliches M.; Er studierte die Engländer fleißig, Pope war, wo nicht sein M., doch sein Augenmerk. G. 21, 63; Italien auch hierin M. und Vorgängerin. 31, 309; Er hinterließ der Folgezeit | zwar M., aber nicht Gesetze. Hagedorn 1, 209; Die Leiterin der Affenschar, | die, an Erfindung unfruchtbar, | auf jedes M. fällt. Nicolai 1, 170; Drum leuchten sie [die Griechen] als M. voran, als göttliche Regel der Schönheit. Platen 4, 247; Nicht M. zwar darf uns der Franke werden, | aus seiner Kunst spricht kein lebend'ger Geist. Sch. 100a; „Meine Mütter waren M. der Genueserinnen." .. Deine Tochter ist ein M. im Lande. 151a; (Buttler): „Nicht ohne Folgen soll | das Beispiel bleiben, denk' ich, das ich gebe." | Wem ist nicht bekannt, daß Oberst Buttler | dem ganzen Heer voran als M. leuchtet. 352a; V. H. 2, 373; Auf Beispiele, die keine M. sein dürfen, sich steifend. W. 33, 362 2c.; Sie ist das M. einer guten Hausfrau oder ein M. von einer guten Hausfrau, u. iron. z. B.: Ein M. von einem alten, häßlichen, keifischen Weibe. Seume Sp. 21 2c. Zsstzg. z. B.: Er beginnt, wie Lessing, mit Zertrümmerung der französischen After-M. Dingelstedt 211, die fälschlich als M. gelten 2c. — 7) ein kleines Stück von Etwas (eig. und zunächst von Waaren), insofern es als Probe fürs Ganze in Bezug nam. auf das Aussehn dient (s. 1; 2 und vgl. M.-Karte, -Reiter, Müsterler 2c.), vgl. Probe, allgemeiner in Bezug auf die Qualität (Güte), z. B.: Getreide, Mehl, Wein, Zucker, Kaffe, Leder, Eisen 2c. kauft man wohl nach einer Probe, aber nicht nach einem M., wie Kleiderstoffe, Tücher, Tuche, Tapeten 2c.; Eine Dame bittet sich von einem Kaufmann Zeug-M. aus, um sich z. B. das für sie Kleidsamste danach auszusuchen, dagegen Zeugproben, an denen sie z. B. sehen will, wie sich die Zeuge in der Wäsche halten; Der mir übersandte Kattun entspricht freilich dem M., aber nicht der Feinheit der Probe, wonach ich ihn bei Ihrem Reisenden bestellt; Schnitt von verschiednen Zeugen kleine M-chen ab. Hackländer Hdl. 2, 29 2c. Doch berührt sich M. oft sehr nahe mit Probe und steht — nam. südd. — oft übrtr. dafür, bes. vrkl.: Das ist aus demselben nur ein unschuldig Müsterchen. Gotthelf Sch. 109; Der geneigte

Leser wird an diesem Müsterlein genug haben. Hebel 3, 324; Der Klosterstand, wovon Pythagoras | den blinden Heiden schon ein Müsterlein gegeben. W. 10, 141; Um ihnen von seiner Macht | ein kleines M. zu weisen. Ders. ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Faden=M. (oder richtiger =Probe), Probe von dem Faden eines Gewebes; Von der Wiegkammer erhält der Färber die Stoffe zugleich mit den Farben=M–n [vgl. 5, gefärbte Seide, wie er sie abzuliefern hat]. Hackländer Hdl. 2, 127, — auch in den Blaufarbenwerken, Proben von Kobalt auf blaue Farbe zur Beurtheilung der Qualität ꝛc.; Sich durch Mittheilung vieler schön getrockneter Pflanzen=M. kein geringes Verdienst um die Wissenschaft erworben. G. 26, 303; Probe=M. (auch 5) u. ä. m. — 7) (s. 2) Gärtn.: Figuren, die durch Stellung von Bäumen oder Blumen gebildet werden.

Anm. Aus lat. monstrare (zeigen), it. mostra, f.; und so auch mundartl.: „Die M. = 1) das M. — 2) Musterung (Heerschau). Schm.", andrerseits nam. niederd. mit „n": Munster, Brem. Wörterb. und V. Sh. 1, 184 mit Anm. 520, vgl. munstern, Weidner 239; Bei einer Musterung. . . In letztvergangner Munsterung. Zinkgräf 2, 61; Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1014 Z. 5); Munsterschreiber. Iversen 141b ꝛc. Theilweise wenigstens sich berührend mit munter, s. das Ew. unmustern und das Zeitw. aufmustern 2. Als Bstw. in unzähligen Zsstzg., vgl. 5: M.=Ring ꝛc., viele mehrdeutig, z. B. M.=Buch, ein Buch, worin M. gezeichnet sind — oder: das als M. dienen kann; Allgemeine M.=Zeitung: M. für weibl. Handarbeiten enthaltend, aber auch: eine Zeitung, die für andere als M. gelten kann; M.=Zeichner, =Zeichnung ꝛc. — Schwzr. auch: Dirne von zweideutigem Lebenswandel; Müsterli, auch als Kosewort.

Músterhaft, a.: vortrefflich, so daß es als Muster gelten kann: Das Beispiel eines solchen Dichters galt dann für m.; die Regeln, die er befolgte, mußten Gesetze werden. Bouterweck Gsch. d. Poes. 1, 49; Beide sind wir . . | m. in Freud' und Qual. G. 4, 106; 6, 39; Betrug sich m. 20, 99; 21, 138; In allem Geleisteten . . das Ideelle und selbst in dem nicht M–en das allgemeine Musterbild der Menschheit zu erblicken. 33, 172; Platen 4, 104 ꝛc.; Die Musterhaftigkeit. 5, 37. — **-ig,** a.: mit einem Muster versehn, gemustert, in Zsstzg.: Klein=, groß=m–er Kattun ꝛc. — **-lich,** a.: (vralt.) zierlich, von feinem Aussehn (s. Muster 1): Sehr m. starret der Schwanz. Rollenhagen Fr. 123 ꝛc., s. Frisch.

Müsterler, m., –s; uv.: (schwzr.) Muster= oder Proben=Reiter, Handlungsreisender, der nach Waarenmustern Aufträge annimmt, Waaren verkauft ꝛc. Gotthelf Sch. 3, 12; 219 ꝛc.

I. **Ún-mustern,** a.: unpaß (s. d.), unwohl und unbehaglich (frz. indisposé): Da ich mich, wo nicht krank, doch un=m. fühlte. G. 21, 136; Immermann M. 2, 46 ꝛc.; U–heit. Vgl. Spate 1241 und aufmustern.

II. **Mústern,** tr.: 1) mit einem Muster (2) versehn, nam. im Partic.: Das Tischtuch mit seinen gemusterten Streifen. G. 31, 54; Gemusterte, façonnierte Stoffe [Ggstz.: glatte, schlichte]. Karmarsch 3, 588; Blaugemusterte Porcellankanne. Goltz 1, 73; Groß=, kleingemusterte Zeuge, s. musterig. — Ungw.: a) nach einem Muster einrichten: Sie gehen in der Mütze der Zeit, m. nach ihr den echten Gang. Kaufmann Sh. 4, 193. — b) intr.: gemustert, mit einem Muster versehn erscheinen: Da glitzern . . und m. Einem geistreiche Papiertapeten, Tapisserie und Spiegelgläser in die Augen. Goltz 3, 3. — 2) (vralt.) musterlich (s. d. und Muster 1) machen, putzen, zieren: Sich zu m. und aufzumachen in Hoffahrt. Geiler Spinn. 58c; Die Liebe ziert den Geist und mustert den Verstand. Mühlpforth Hochz. 8 ꝛc., s. auf= und heraus=m. — 3) prüfend besichtigen, genau betrachten, z. B.: Die Soldaten, Truppen, das Heer, das Landvolk (Jer. 52, 25), den Zeug (Jes. 10, 28) m., Heerschau (Musterung) über sie halten, um zu sehen, ob sie vollzählig, ihre Ausrüstung in Ordnung ꝛc.: Die Abrichtungskleinmeisterei, die ich mir bei meinem Soldaten=M. angewöhnt. Pestalozzi 4, 33 ꝛc.; Er mustert jedes Beet. G. 6, 33; Mustre mir die Mägde 12, 165; Beide musterten erstaunt die Zubehörungen. Immermann M. 1, 175; Musterte den Sprecher nochmals von Kopf zu Fuß. Mügge Silt 7; Während seine Augen Segel und Tauwerk der Schlupp musterten. 27; Die Beute m. ging Medina's Fürst. Platen 1, 208; Nachdem er Alle bei Fünfen gezählt und gemustert. V. Od. 4, 412; 13, 215; Mustert er mit scharfem Blick | die finstre Stirnenhöhle. Weißer Rom. 26; Wie ein Geiziger seine Geldkiste täglich und stündlich mustert. W. 21, 11 ꝛc. — Daran schließt sich: a) zuw.: Jemand m., ein=m., in die Musterrolle (s. d.) der Soldaten einschreiben, anwerben ꝛc.: Wir unbekannt, gemustert | nicht mit den Scharen. Tieck Cymb. 4, 4; Nicht im Heer gemustert. Kaufmann Sh. 2, 323 ꝛc. und so auch: Das Heer, ein Schiff mustert [zählt] so und so viel Leute, z. B.: Der Persian war ein sehr starkes [Dampf=]Boot und musterte etwa 20 Feuerleute und 14 Deckhands oder Matrosen. Gerstäcker Miss. 3, 227. — b) behufs der Auswahl m., mit scharfem Hinblick auf Fehler und Makel, die Etwas für den Zweck unbrauchbar machen, so daß es ausgestoßen, verworfen (ausgemustert) wird, z. B.: Pferde für die Kavallerie m.; Von jedem Schulfuchs, jedem Hasen | kunstrichterlich sich m. lassen. Sch. 26a ꝛc., daher auch = tadeln, mäkeln und (als Herr und Überlegner) meistern ꝛc., z. B. (vgl. Stalder): Das Murren, M., Meistern, Mäkeln, | wie hab ich es zum Tode satt. Dingelstedt (Monatbl. 1, 339a); Versündige dich nicht, der liebe Gott lässt sich nicht so m. und den Marsch machen. Gotthelf G. 205; Er müsse allen Leuten zeigen, wie er die Seinen m. [ihnen befehlen ꝛc.] könne. 285; Änneli musterte sie dazu [zur Arbeit, hielt sie streng dazu an]. 17; 18, vgl. hinaus=m.; Wie leicht ist es, den Unnennbaren und die Natur zu m. und wie schwer, ihren Wink zu erfüllen! Klinger Giaf. 206; Das ist der rechte Mann, der die Mönche munstern [meisternd bezwingen] und in die Schul führen wird. Weidner 239 ꝛc. — 4) dazu: Musterung, f.; –en: a) vralt. zu 2 = Putz, s. Frisch. — b) gw. zu 3, z. B.: G. 2, 268; Als es nun an die Musterung des Schmuckes ging [zur Auswahl des passenden]. Immermann M. 4, 261; Eine Besichtigung und Munsterung und Ausschuß [Auswahl] anstellen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1014 Z. 5); Er lässt in Gedanken alle Fräulein die Musterung passieren. Rabner 4, 364; Ich kenne dich, Spiegelberg; aber ich werde nächstens unter euch treten und fürchterlich Musterung halten [die Schlechten ausstoßend ꝛc.]. Sch. 121a ꝛc. Auch in Zsstzg. z. B.: Brot=Musterung, wenn die Soldaten bei der Brotlieferung und Auslieferung des Traktements gemustert werden; General=Musterung, allgemeine der Truppen ꝛc.; Bei der Kirchenmustrung [Kirchenvisitation ꝛc.]. V. 4, 124.

Zsstzg. z. B.: Āūf=: (vralt.) z. B.: 1) [2] = aufputzen: Viel Plunders an sich hängen und sich a. auf das allerköstlichst. Geiler Spinn. 45c ꝛc. — 2) aufmuntern, antreiben, z. B.: Man muß ihn a., daß er fleißiger wird ꝛc. Spate 1215, nam. auch: zum Krieg, Kampf antreiben, ziehen heißen: Daß Karolus seinen Sohn . . mit 30000 Mann zu Roß und Fuß aufmustert hinauszuziehen. Stumpf 692b; 734b; Bis sich Kaiser Karol mit dem Reich wider sie empöret [erhebt] und aufmustert. 725a ꝛc., vgl. Stalder 2, 224 und unmustern (I). — Āūs=: 1) Behufs der Auswahl u. Entfernung des Unbrauchbaren, Schlechten mustern, z. B.: Der die Bibliothek seines verstorbenen Onkels grämlich ausmusterte. Böttiger Sab. 75; Sie nehmen an, was ihnen der Dichter vorsetzt; was wäre es auch, wenn sie jetzt schon wählen und a. wollten? L. 7, 60 ꝛc., nam. aber: Etwas bei der Musterung als untauglich verwerfen, aus der Musterrolle ausstreichen (Freytag Bild. 2, 42), und so verallgemeinert: entfernen, beseitigen (vgl. heraus=m.): Warf das Geldstück auf den Tisch, um den Klang zu hören und musterte es endlich aus. Engel 12, 66; Daß sie das zweite Gebot fein aus dem Register der zehn Gebot ausgemustert hat. Fischart B. 11b; 51a; 158b; Er musterte sorgsam die unbedeutenderen Arbeiten aus. Hartmann Pet. XVII; Drei Goldstücke musterte er als zu leicht aus . ., bis der Andere statt der verworfenen vollwichtige hervorholte. Immermann M. 1, 264; Warum sollte ich dem Manne noch mehr Fehler a. helfen? L. 12, 288; Was machen wir mit den Poeten, | die Platon ausgemustert hat? Pfeffel Po. 3, 9; Ich allein der Verstoßene, ich allein ausgemustert aus den Reihen der Reinen. Sch. 125b; G. 2, 63; W. 13, 17 ꝛc.; Die Ausmusterung. Pz 3, 125 ꝛc. — 2) [2] vralt., mundartl.: ausputzen. Adelung. — I. Durch= und II. Dúrch=: musternd einzeln durchsehn, durchgehn: Die Körbchen einzeln durchzumustern. Böttiger Sab. 179; Sie durchmusterte die Zimmer und fand sie noch nicht gelüftet genug. Gutzkow R. 4, 11; Nachdem sie den . . Anzug | vor dem Spiegel durchmustert. Kosegarten Dicht. 2, 21; Oft wird mit Gelächter | durchmustert das Dorf. Salis 78; Und zählte sie, Alle d–d. V. Od. 4, 451; Um die unendliche Menge von Gemälden zu d. W. 32, 221; Indeß Pedrillo den Keller und die Speisekammer durchmusterte. 1, 53 ꝛc.; Durchmusterung. Karmarsch 2, 606; 857 ꝛc. — Ēīn= [3a]. — Herāūs= ꝛc.: z. B.: Sich h., ein besseres Ansehn gewinnen, s. [2] und Muster 1; ferner: Niemand war leicht mit Musterung dieser Waffen beschäftigt, der nicht auch für sich Etwas herausgemustert [herausgesucht und =gefunden] hätte. G. 25, 34 ꝛc.; Als der Bauer seine Frau hinausgemustert [3b] hatte. Gotthelf G. 347, sie hatte hinausgehn heißen; Sie hätten die Fliegen soviel wie möglich hinausgemustert [aus der Stube getrieben]. Oberamtm. 20, vgl. Stalder und aus=m. — Nāch=: nachträglich mustern, musternd nachsehn oder revidieren: Ein großer Rabe, der mit seinem Schnabel die Ordnung des Tisches nachzumustern schien. Gutzkow R. 1, 27 ꝛc.

Müße, f.; 0; =: freie Zeit zur Verfügung (s. Arbeit, Anm. 1 und müssen, Anm.): Wenig M. haben; Meine Geschäfte lassen mir wenig M.; Bei mehr M. oder sobald ich mehr M. habe, werde ich ausführlicher schreiben; Etwas mit M. betrachten, verrichten, sich Zeit dazu nehmend oder lassend; Daß ihr zum Fasten und Beten „musse" habt. 1. Kor. 7, 5; Sie hatten der „muß" und Weil nit. Fischart B. 191a; Meine M. ist eine gezwungene, nicht eine gewählte M., sie entsteht aus dem Mangel der Geschäfte, nicht aus meinem Vorsatz auszuruhen. Garve Psl. 1, 173; Daß ich nun bei guter M. die Geschichte hin und her überlegte. G. 19, 60; Als habe sie sich nach ausgeruhten vier Wochen mit aller Kindbetts=M. und Weibseitelkeit auf die Ehre dieses Besuchs vorbereitet. 31, 19; Bis ihr den Einkauf zu Hause mit „Muse" besehen. L. 1, 358; 11, 489; „Und hätt' es diese Reise dir gezeigt?" | Es war die erste M. meines Lebens ꝛc. Sch. 336b; Werden Sie vielleicht „Muse" finden, das neue [Märchen] noch für den Januar fertig zu bringen? G. 1, 249; Die M. pflegen ist des Weisen edle Kunst, | der Müßiggang ist nur dem Thoren eine Gunst. Seuffert (WKoner 174); Ein mit der Sorge für den ganzen Staat beladener Mann hat nicht soviel M., als ein junger Herr ꝛc. W. 6, 60; Meinst du es werde dir viel „Muse" übrig bleiben, dich um irgend etwas Großes . . zu bekümmern? 5, 157 ꝛc. Mundartl., vralt. Ggstz.: Un=M. = Beschäftigung, nam.: sehr in Anspruch nehmende und belästigende, Last, Beschwer, z. B. Gotthelf G. 153; Sch. 72; Un=M. [Beschäftigung], und die freiwilligste, war genug da. Grimm 1, IIa; Sich zu entschuldigen wegen der Un=M., die er im Hause bereite. vHorn Maje 3, 531; Weil ihr mir Ruhe und Fried, ihm aber Unmuß und Mühe verschafft haben wollet. Zinkgräf 1, 108 ꝛc., s. Schm. und Stalder 2, 224 (auch: „Brunst des Rindviehs").

Müßig, a.: 1) (vralt., mundartl.) freien Spielraum darbietend, leer, unbesetzt, s. müssen, Anm. und Schm. 2, 638, z. B. noch hochd.: So findet er's [das Haus] „müssig", gekehrt und geschmückt. Matth. 12, 44. — 2) (s. 1 und Muße) frei von Geschäften, unbeschäftigt: a) von Pers. oder z. B. von Thieren, die der Mensch in seinem Dienste beschäftigt ꝛc. = feiernd (s. d.), zumeist mit dem Nebenbegriff, daß sie beschäftigt sein sollten, so nam. da, wo es sich von einem längre Zeit oder immer währenden M.=Sein handelt: M. gehn (s. d. 2b); M. leben; Immer m. sein; Sein Amt lässt ihm wenig Augenblicke, in denen er m. sein kann; M–e Pflastertreter; Die Pferde stehn m. im Stall, es ist Nichts für sie zu thun; Ihr wollt sie noch feiren heißen von ihrem Dienst? . . Sie gehen „müssig", drum schreien sie. . . Ihr seid „müssig, müssig" seid ihr, darum sprecht ihr: Wir wollen hinziehen und dem Herrn opfern. 2. Mos. 5, 5 ff.; Lässest du den Knecht „müssig" gehen, so will er Junker sein. Sir. 33, 28; 30, 13; Er ging aus um die dritte Stunde und sahe andere [Arbeiter] an dem Markte „müssig" [unbeschäftigt] stehen. Matth. 20, 3 ff.; Die vollen „müssigen" Hengste. Jer. 5, 8; Mästet die Kirche nicht . . viel Legion m–er, siebenfüderiger Schmerbäuch und Barrenhengst? Fischart B. 38a; 26a; Pflegte zu sagen, er sei niemals weniger m., als wenn er Muße habe. Garve Psl. 1, 172; Den [aktiven Mann] sah ich auf einmal . . m–er als einen alten Jungge-

sellen. G. 9, 60; Nicht grade sehr beschäftigt, aber doch auch nicht ganz m. Monatbl. 2, 443b; Einen Mann erblickend, | welcher m. in einen Kahn gestreckt lag. Platen 4, 296; M. [ohne thätiges Eingreifen] sieht er seine Werke | und bewundernd untergehn. Sch. 78b; Sieht er m. | des Reiches Noth und seiner Städte Fall? 450b ꝛc. Selten mit Genit. zur Angabe der Beziehung (vrsch. 3): Der Thaten zwar, nicht der Gedanken m., | war er sich selbst, war Alles ihm verhasst. Mosen Ah. 139. — b) (s. a) metonym., in Bezug auf Pers., nam. von der Zeit, z. B.: Mein Amt lässt mir doch manche m–e [oder Muße=] Stunde, die ich meiner Lieblingsbeschäftigung widme; M–e Augenblicke; Ein m–es [müßiggängerisches] Leben führen; Daß sie die Geister der Menschen aus einem langen Behagen, aus einer m–en Ruhe herausrissen. G. 39, 224 ꝛc. — c) (s. a) in gehobner Rede auch von Etwas (gleichsam person.), das in seinen Funktionen feiert, z B.: „Müssige“ Zähne [die Nichts zu essen haben]. Am. 4, 6; M. liegt dein Eisen [Schwert] in der Halle. Sch. 1a; Der müß'ge Panzer hing an der berußten Wand. Zachariä ꝛc. Häufiger, selbst in der gw. Rede, von Etwas, das keinen Nutzen bringt, da, wo es ist, nutzlos und überflüssig, eitel, leer, unwirksam, wirkungslos ꝛc., z. B.: Sein Geld m. liegen lassen, das Zinsen bringen sollte; Liegt Ihnen [dem Juwelier] das Halsband nicht schon ein Jahr m.? G. 10, 44, unverkauft und keinen Nutzen bringend ꝛc.; M–e Reden, Klagen, Thränen, statt thätig eingreifender Handlungen; Ein m–es [nichtssagendes, bedeutungsloses] Beiwort, Epitheton ꝛc.; Laß den Leichtsinn, laß die Träume fahren | und verstör uns m. [unnöthig, nutzlos] nicht die Nächte. Cham. 6, 249; Bloßer m–er Zierrath, leerer musikalischer Überfluß. Engel 8, 351; Das M–e, Undeutliche [in der Erzählung]. Gellert 1, 305; Hundert m–e oder unauflösliche Streitfragen. Gentz Rev. 63; Wenn die Frage .. wunderlich und m. scheint. G. 39, 130; In seiner Nähe darf Nichts m. sein, | was gelten soll, muß wirken und muß dienen. 13, 119; [Das Wort] kehret nicht m. zu mir zurück, | es verrichte denn, was ich gewollt. Mendelssohn 4, 1, 186; Nicht eine müß'ge Neugier führt mich her. Sch. ꝛc. — 3) (veraltend) M. gehn (stehn) mit Genit., z. B.: einer Sache, einer Person, ohne dieselbe sein, sie entbehren, meiden, sich ihrer enthalten ꝛc.: Daß der gemeine Mann solcher Bibeln gar wohl m. gehen könnte. L. 11, 529; Menget .. sich in Sachen, der[en] er billig „müssig“ ginge. Luther 6, 146a; 8, 380; HSachs 2, 3, 57c, Denk des Baums „müssig“ zu gehn. G. 2, 181; Geh meines Haus müssig gar. 1, 63; Schaidenreißer 4a; Heißt sie nun seines Haus m. stehen. 1a; Spate XVIII; Sie können Stehlens nicht „müssig“ gehen. Zinkgräf 1, 75; Scherer, treibe dein Handwerk, aber — gehe der Leute müssig. 162; 2, 94 ꝛc., s. Zarncke Br. 409b u. Schm. 2, 638.

Zsstzg.: Un=: (alterthüml. und mundartl.) beschäftigt, geschäftig, unruhig ꝛc.: Ist also der Teufel zu beiden Seiten fast sehr unmüssig und hat Viel zu thun. Luther 6, 154b; Simrock Gudr. 137; 180; So sind sie mit Fantasieren [die Murmelthiere mit Possen ꝛc.] ganz unmüssig und geschäftig. Stumpf 610a; Die Absicht und Reflexion ist u., will stets aufs Neue zeigen, daß ꝛc. Vischer Ästh. 2, 266 ꝛc., auch: An dem Pfarrer wurde nach und nach eine prickelnde U–keit [Unruhe] sichtbar. Möricke N. 439 ꝛc., ferner ohne Uml.: Grade jetzt sei die unmußigste Zeit. Gotthelf Sch. 163, die beschäftigste ꝛc., s. Schm. u. Stalder.

Müßigen, müssigen: tr. (veraltend): 1) (s. müssen, Anm.) am füglichsten in der zweiten Form: Einen zu Etwas nöthigen, veranlassen: Zu .. Ämtern angesucht, berufen, erwählt und gemüssiget werden. Frank Weltb. 76a; Ich bin mit Furcht und Gewalt dazu gemüßiget worden. Spate ꝛc., — nam. mit abhäng. Infin.: So zu lehren aber werde ich leider gemüßigt. Kosegarten Rh. 3, 251; Einen Verdacht, den er durch die nachdrücklichste Vertheidigung der gegenseitigen Lehre zu vernichten sich gemüßiget sah. L. 8, 372; Da es vermuthlich die letzte Gefälligkeit dieser Art war, zu welcher er sich jemals wieder herabzulassen gemüssiget sein würde. W. 6, 140 ꝛc. — 2) frei lassen, frei geben, z. B.: Von der Göttin Kalypso sieben Jahr gehalten, erst im achten Jahr aus Geschäft [auf Befehl] Jovis gemüssigt. Schaidenreißer XII, s. Schm. 2, 639 und refl.: sich einer Sache enthalten (vgl. müßig 3): Des Volltrinkens und anderer Laster sich m. SFranck Chr. 1, 415; Ich konnte mich auch schwerlich des Lachens müssigen oder mäßigen. Moscherosch (Wackernagel 3, 1, 654 Z. 8); Sich weltlicher Geschäften zu entziehen und müssigen. Stumpf 374b.

Zsstzg. z. B.: Ab=: 1) [1] (Kanzleispr.) Einem eine Erklärung a., abnöthigen. Campe. — 2) [2] Sich [Accus.] a. (von Etwas), sich davon los, frei machen (vgl. 3); Könnten Sie sich soviel von Ihrer Denkart auf einige Augenblicke a. Hippel Leb. 4, 342; Wenn ich mich den Winter auf acht Tage a. kann, so möchte ich doch wohl nach Hamburg reisen. L. 12, 382; Es sind Personen bei ihm, von denen er sich keinen Augenblick a. kann. Gal. 4, 5; Die Länder hab' ich nur von Zeit zu Zeit | des Blicks gewürdiget, da selten ich | von meinem Tagebuch mich abgemüßigt. Platen 3, 178; Weil ich mich immer noch nicht von Rom a. könnte. W. Cic. 1, 127; Simson konnte und mochte sich von seinem Gedanken, die auf seine Liebste gerichtet waren, so lange nicht a. Zesen Sims. 121 ꝛc., auch mit abhäng. Infin.: Der sich nicht einmal auf der Straße a. [enthalten] könne, gelehrte Dinge zu treiben. W. Luc. 5, 143 ꝛc. — 3) Eine Zeit, eine Stunde, einen Augenblick a. oder sich [Dat.] a. (vgl. 2), von der Arbeit, dem Geschäft abbrechen, um sie zur freien Verfügung für sich (als Mußezeit ꝛc.) zu haben: Alle abzumüßigenden Stunden und Tage in freier Luft zubringen. G.; In Stunden, die Sie von ihrem Dienst a. können. Lichtenberg; Wenn ihr noch einen Augenblick von euren Geschäften a. könnt. Tieck 3, 36 ꝛc. Selten (s. 4): Wenn mein langes Geplauder dir Zeit abmüßigte [entzog]. V. H. 2, 309. — 4) (ugw., scherzh. s. 3): Einem seine Börse a. Platen 4, 81, stehlen, nehmen. — Be= [1]: Die Lektion beginnt um 8 Uhr, er sieht sich jedoch nicht bemüßigt, sich .. so früh einzufinden. Monatbl. 2, 441; Jene Reisenden .., die ihr Unstern bemüßigte, hier Ruhe und Nachtlager zu suchen. Sealsfield Leg. 1, 2 ꝛc.

Müt: s. Moder, Anm. und Mutt. — **=ern**: s. Mause, Anm.

I. **Müth**, m., –(e)s; 0; Müthchen, lein; =: 1) in der alten Spr.: die geistige Kraft des Denkens, Empfindens, Wollens, Sinn, Seele, Geist und die Beschaffenheit oder Stimmung derselben, s. Wackernagel Gloss. 394 und Benecke 2, 242 ꝛc., vgl. Gemüth. Von dieser allgem. Bed. haben sich nhd. nur wenige Anwendungen erhalten: a) mit besitzanzeig. Fw. oder mit persönl. im Dat., oft als Umschreibung der Pers.: Gott verhärtete seinen M. [Sinn, = ihn] und verstockte ihm sein Herz. 5. Mos. 2, 30; Was nimmt dein Herz vor? ... was setzet sich dein M. [was setzest du dich] wider Gott? Hiob 15, 13; Handele ich denn mit einem Menschen, daß mein M. hierinnen nicht sollte unwillig sein? 21, 4; Der seines M–es Herr ist. Spr. 16, 32, der sich, die Erregungen seines Gemüths beherrscht, vgl. 25, 28; Ulenspiegel gedacht in seinem M. [bei sich]. Murner Ul. 81; Der Bauer dacht' in seinem M.: | hundert Thaler schmecken gut. Volksl. ꝛc.; Stund ihm sein M. [Sinn, Verlangen] wiederum in sein Vaterland. Stumpf 391b; Nach einem Dinge steht uns .. Herz und M. Simrock Gudr. 435; Worauf ihr sinnt der M. Nib. 429b; Zornig war ihr M. 435 ꝛc.; Nie labe Schönes euren M.! Schlegel (Wackernagel 2, 1273 Z. 30), auch zuw. verkl.: [Man] erfreut mit manchem jungen Liedlein | und Jugendschwank sein junges Müthlein [Herz]. V. 4, 152 (vrsch. 2). — b) zuw. in Bezug auf den Wechsel des Sinns, z. B.: Es ist kein Mann so gut, er hat wohl zweierlei M. Sprchw., z. B. Auerbach Leb. 2, 325; Ich will ihm einen andern M. machen [seinen Sinn ändern]. Jes. 37, 7; Dann spricht sie honigsüß, bald wendet sie den M. Rachel 1, 103 ꝛc. — c) bes. oft noch mit Ew., theils zur Bez. des Zustandes, in dem man sich (geistig) befindet, z. B.: Bei regem Augenlicht und wahrem M. [wachend]. Cham. 4, 161; Des Illo trunkner M. hat's dir verrathen. Sch. 357a; Es wär geschehen in gähem M. [in Übereilung]. Murner Ul. 56 ꝛc., theils von der in Einem herrschenden Gesinnung und Gemüthsart, z. B.: Ich mag Deß nicht, der stolze Gebärden und hohen (s. d. 2a) M. hat. Ps. 101, 5 = Stolz, Hoch=M. (s. d.), gw. ohne den Nebenbegriff des Überhebens: ein hochstrebender, von freudigem Vertrauen zu sich und der eignen Kraft erfüllter, edler Sinn ꝛc., s. auch 3; Hoffährtige Augen und stolzer M. Spr. 21, 4; Hiob 8, 2 ꝛc.; Welch edler M., | wenn man dem Feinde Gutes thut. Lichtwer 38; Noch setzt in dich mein gläubiger M. indeß | sein fest Vertraun. Platen 2, 174; Zager M., mit Überdruß beladen. Rückert 6, 340; Der freyle M. Tieck 2, 4; Wann zu Lethe's friedlichem Schattenquell | du gleiches M–es hinwallst. V. 3, 74, gw.: mit Gleichmuth (s. d.), gleichmüthig; Doch daß sie nach und nach ihn zum Gehorsam bringe, | zu zweifeln, fällt ihr gar nicht ein; | sie kennt das Herz zu gut, so kleines M–s zu sein. W. 12, 316, von solchem Kleinmuth (s. d.), so kleinmüthig ꝛc., auch: Wer solches M–s sich rühmen kann, | Den lohnt kein Gold, Den lohnt Gesang. B. 37a, wer sich solchen Sinnes — wie er im Vorangehnden geschildert ist —, solcher Bravheit rühmen kann ꝛc. und ugw.: Wer Einer [von solcher Schönheit] abhold wäre, litte wohl an schwachem M. [Sinn, Verstand]. Simrock N. 533 („besäße eine unedle Denkungsart“. Benecke). Theils endlich oft von der frohen Stimmung, von der (freudig=getrosten) oder trüben, z. B.: Froher, freudiger, getroster, guter (s. Schm. 2, 655 und vgl. Kindtaufe), heitrer, leichter ꝛc. —, düstrer, schwerer, trüber, verdroßner M. ꝛc.; So flüsterte die Sorge .., auf der andern Seite sprach der gute M. mit weit zuverlässigerer Stimme. G. 14, 218; Wir waren stumm; die düstre Seele schien | sich aus dem Weine düstern M. zu saugen. Freiligrath Garb. 64; Das, wenn der Trübsinn oft ihn lähmend zügelt, | den schweren M. des Dichters froh beflügelt. Platen 1, 306; Sie hatten fröhlichen M. Simrock N. 531; Sie hatten zornigen M. 1546 ꝛc.; abhängig von „mit“, z. B.: Da galt's die Kinder zu ernähren, | sie griff es an mit heiterm M. Cham. 3, 62 ꝛc. oder im Genit., theils = diesem „mit“, theils abhäng. von ausgedrücktem oder zu ergänzendem „sein“, z. B.: Bei allen diesen Unfällen war ich getrost und gutes M–s. G. 10, 182; Ich fand den Vater noch so munter und gutes M–s. 26, 156; 2, 61; Doch gutes M–s! ein lichter Sinn trägt Alles. 14, 72; 28, 263; 29, 87; 93; Musäus Ph. 4, 105; W. 24, 216 u. o., seltner hier in der formelhaften Verbind. (s. II. Ein, Anm. 1a) mit schwacher Abwandl. des Ew.: Seid guten [„gutes“ 9, 21] M–s. G. 35, 21; Wenn du gerne mich gesund | und guten M–es sehen willst. W. HB. 1, 139 ꝛc., dagegen: Verdroßnen M–s, am Ziel sich nicht zu finden. G. 13, 234; Ging der Schneider .., sonst so frohen, leichten M–es, still und nachdenklich herum. Hebel 3, 402; Getrosten M–es. Sch. 530a; Ich möchte wohl nur einmal noch | recht frohen M–es sein. Uhland 11 ꝛc., doch auch: Nur zarte Blüthen gehn zu Scheiter, | sei grünes M–s! Rückert 6, 386 und nam. bei V.: Gesund und frohes M–es. 3, 100 ꝛc. — d) abhäng. von „zu“: Einem ist (wird) so oder so zu M–e, er fühlt sich in der angegebnen Weise, hat die angegebne Empfindung, z. B.: Reiche wissen nicht, wie einem Armen zu M–e ist. Sprchw.; Mir war schon lang unheimlich, ja graulich zu M–e. Cham. 4, 242; Ich sah sie an, mir ward sonderbar zu M–e. G. 19, 59; Ich vergesse ganz, daß mir's eig. gar nicht appetitlich zu M–e sein sollte. Gutzkow R. 5, 54; Damals war so sonnengoldig | und so purpurn mir zu M–e. Heine Rom. 238; Wurde uns so grauslich zu M–e. Laube DW. 5, 180; Es wurde | schier andächtig ihm zu M. Scheffel Tr. 171 ꝛc., auch: So ungefähr machte mir die Jagd zu M–e. Goltz 1, 139 ꝛc. und zuw.: Man ist [statt: Einem ist] immer wohl zu M–e, wenn man redlich ist. Geßner 4, 6; Ich bin sehr darnach zu M–e, mich in eure Stelle zu setzen. Perthes Leb. 2, 51 ꝛc. Veralt.: [Er] zog diesen Schimpf zu M. Gryphius Fr. 275, er zog ihn, nahm ihn sich zu Sinn, zu Herzen, empfand ihn tief ꝛc. — e) Über die Wendung: Einem Etwas an oder am (Goltz 1, 153; 181; 299; 336 ꝛc.) M–en sein, = an Sinnen sein, anmuthen (s. d.). — 2) Groll, Zorn, z. B.: Mußtest du nie denn | .. mir vergessen den Unmuth? ... Bezwinge den M. des erhabenen Herzens. V. Od. 11, 562. Nam. in der Verbind.: Seinen M. und oft verkl.: sein Müthlein, Müthchen (an Einem oder Etwas) kühlen, s. d. 1b, auch die Belege und vgl.: Daß er den einmal in ihm erregten bösen M. [1c] an einem Unschuldigen gekühlt. G. 20, 119 ꝛc. (versch. 3: Cham.). — 3) in der heute gw. Bed.: beherzte, unverzagte, getroste, freudig zuversichtliche Gemüthsstimmung, bes. Drohendem, Gefährlichen gegenüber oder: ein Gemüth von solcher Stimmung, s. Herzhaftigkeit, Freudigkeit (oder Freidigkeit), Kourage ꝛc., vgl. Kühnheit ꝛc., Ggstz.: Zagheit, Verzagtheit, Feigheit, Muthlosigkeit, Kleinmuth ꝛc.: Die Fas-

fung des Gemüths, die Gefahr mit Überlegung zu übernehmen ist der M. ꝛc. Kant Anthr. 209; M., großen, hohen (versch. 1c), heldenmäßigen, tapfern, tollkühnen M., vielen, keinen M. (zu etwas zu Wagendem) haben; Den M. verlieren, sinken oder fallen lassen; (Wieder) M. fassen; M. [Vertrauen] zu Etwas fassen, seltner: M. nehmen (G. 16, 53 ꝛc.); Der M. (zu Etwas) sinkt, entsinkt, fällt, vergeht Einem, wächst Einem (wieder), steigt, entflammt (sich), entbrennt; Jemandes M. entflammen, anflammen, anfachen, erregen, beleben, erfrischen, steigern, erhöhen, stärken; Ihn in seinem M. (be)stärken; Einem oder sich M. machen, einsprechen; Einem allen M. (be)nehmen; Jemandes M. schwächen, dämpfen, ersticken, brechen; Voll M(-s), voller M. sein; Vielen oder großen M. bei einer Gelegenheit zeigen, beweisen; Mit M., mit dem M. der Verzweiflung gegen Tausende von Feinden kämpfen; Wo ist nun dein M. geblieben oder hin? ꝛc.; Gut macht M., M. macht Über-M., Über-M. macht Armuth, Armuth macht Demuth. Sprchw.; Ihr Herz verzagte und war kein M. mehr in ihnen. Jos. 5, 1; Wenn der M. liegt. Spr. 18, 14 ꝛc.; Den Vater haben sie gefangen, | er kühlt im Kerker seinen M. [versch. 2]. Cham. 3, 179; Für mich zu sterben, wahrlich, Deß [dazu] hättest du wohl M. HJCollin (Kais. Albr's Hund); Sich selbst dadurch einen ganz erneueten M. ins Herz gesprochen. Fouqué 8, 100; Vielen Gattungen der Thiere schreiben wir M. zu, als z. B. den Pferden, den Löwen. Garve Pfl. 1, 32; Ein Zug, der am meisten, auch in den Augen des großen Haufen glänzt. Das ist der M., ein beherzter, über die Zufälle und Gefahren des menschlichen Lebens sich erhebender Geist. 38; Angedenken an das Gute | hält uns immer frisch bei M-e. G. 2, 270; Als er die vielen | Feinde beisammen erblickte . ., | fiel ihm der M. 5, 233; Daß wir noch Arm und M. genug haben, uns . . zu vertheidigen. 10, 10; Stieg ihnen der M. und Dünkel. 19, 72; Nun habe ich mir aber einen Muth gefasst [ich will's wagen]. 23, 212; Faßte M. [Zutraun] auf meine tiefe Treue. Heinse A. 2, 260; Tückisch tritt List nun an des M-es Stelle. WHumboldt 1, 368; Der solchen Trotz und M. wider den Teufel . . in euer Herz gegeben. Luther 6, 11b; Besaß er zwar viel Keckheit, aber wenig M. Pfarrius Soonw. 185; Solche Wagestücke fodern | den kecken M. der Jugend. Sch. 420b; Weil kluge Vorsicht mehr als toller M. | den Feldherrn ziemt. 241b; Wenn sie der M. sticht, dem Befehl zu trotzen. 535a; Sie, gnädiger Herr, halten sich wacker! M., Dreistigkeit, Unverschämtheit, wenn's nöthig ist. 649a; Es giebt gegen eine Stunde des M-s und Vertrauens immer zehn, wo ich kleinmüthig bin. G. 1, 232; Er faßte etwas mehr M. zu dem meinigen [zu meinem M.]. Seume Sp. 310; Mich bei M. zu erhalten. Thümmel 4, 105; Da ward mir der M. des erhabnen Herzens, | wiederum in der Brust, wie bekümmert ich war, doch getröstet. V. Od. 4, 548 ꝛc.

Anm. Goth. môds, m., Unwille, Zorn (s. 2), ahd. muot, n., mhd. muot, m. (s. 1), wobei im spätern Mhd. die heute gw. Bed. (3) vorbricht. — In Bezug auf die Zsstzg. ist zu bemerken, daß von dem Ew. goth. -môds, ahd. -muoti, mhd. -muote, -müete (vgl. -müthig, ahd. muotîc, mhd. müetic) viele Zsstzg. vorkommen, an die sich abstrakte weibl. Hw. anschließen, goth. auch -môdei, ahd. -muotî, mhd. -müete und -muote, bei denen schon im Ahd. und nam. im Mhd. häufig der Ableitungsvokal abgeschnitten wurde (-muot), z. B. diemuot (Demuth) = ahd. deomuotî, mhd. diemüete ꝛc. Manche dieser weibl. Hw. sind nhd. ins männl. Geschlecht übergetreten, z. B.: Der Hoch-M., ahd. fem.: hôhmuot(î) ꝛc. Wir fuhren nach dieser Bem. unter den Zsstzg. männl. und weibl. Hw. neben einander auf, die nöthigen Bem. wegen des Geschlechts beifügend. In Betreff der zugehörigen Ew. auf „ig“ ist zu bem., daß sie meist den Uml. haben (doch findet sich schon mhd. gw. unmuotec, s. Benecke 2, 265a, während nhd. die Form zw. mißmüthig und mißmuthig schwankt und anmuthig für das ältre anmüthig durchgedrungen ist) — während das von Muth in Bed. 3 abgeleitete muthig (mhd. muotec, Benecke 2, 253b) umlautlos ist und so auch die dazu gehörigen Zsstzg., wonach z. B. sich untersch.: übermüthig, von Übermuth erfüllt, — und: übermuthig, allzumuthig, von zu großem Muth erfüllt; vgl.: löwenmuthig, muthig wie ein Löwe; schafmüthig: das Gemüth, die Sinnesart eines Schafs habend; heldenmuthig und heldenmüthig, Jenes: muthig wie ein Held, — Dies: den Muth (1), d. h. das Gemüth, die Sinnesart eines Helden habend ꝛc., vgl. auch: muthvoll neben den Doppelf.: anmuth- und anmuthsvoll ꝛc. für die Zsstzg. — Über die Mz. s. Über-M. — Nicht zu den Zsstzg. von M. gehören Armuth (s. d.), Bismuth (s. d.) oder Wismuth, Leumut (s. Leumund) und Wermuth (s. d.).

Zsstzg., — s. nam. in Bezug auf das Geschlecht [Anm.], — vielfach, vgl. die von muthig und müthig, wozu die Abstrakta auf „keit“ wenig üblich sind, wenn die Zsstzg. von M. gw. ist, und umgekehrt, oder doch sonst -Müthigkeit nur einen dauernden Zustand des Gemüths, -M. auch eine einzelne Stimmung bez. ꝛc., z. B.: Án-: 1) (veralt.) überwiegend masc.: Lust, Begier, Neigung zu — und sinnliches Wohlgefallen an Etwas haben, s. viele Stellen aus Keisersberg und SFranck ꝛc. bei Grimm, wie aus Opitz bei Adelung, ferner Frisch 1, 678a; Stalder 2, 225 ꝛc., vgl. auch: Hör ich [Mars] den Klang der beherzten Trompeten, | so wacht mein A., zu fechten, zu tödten. Gryphius Fr. 468; Aus besonderem A. und Liebe, so ich allzeit zu loblicher Eidgenossenschaft getragen. Stumpf IV; 487a; Sintemal die Natur selbst eine solche innigliche A. und herzbrünstige Lieb [zum Vaterlande] von unserer Geburt an in uns gezielet. Zinkgräf 1, XII ꝛc. und selbst noch: O Anblick, der mich fröhlich macht! | Mein Weinstock reift und Doris lacht | und mir zur A. [Lust] wachsen beide. Hagedorn 3, 136; Ich denk noch der Zeiten mit A. H. 9, 147 ꝛc., s. Anmuthung. — 2) in heute gw. Bed.: das durch die Art, wie Etwas in die Erscheinung tritt, A. (1) oder sinnliches Wohlgefallen daran Erregende (vgl. Reiz, nam. Sch. 1124b): Auch im Kriege der Gedanken Muth mit A. verbinden. Börne 2, 122; Jedes Kunstwerk muß sich als ein solches anzeigen und Das kann es allein durch Das, was wir sinnliche Schönheit oder A. nennen. G. 30, 307; Frauenschönheit will Nichts heißen, | ist gar zu oft ein starres Bild; | nur solch ein Wesen kann ich preisen, | das froh und lebenslustig quillt. | Die Schönheit bleibt sich selber selig, | die A. macht unwiderstehlich. 12, 118 (s. u. Sch. 1108); Der Schmerz erhöhte ihre Schönheit, der Schleier ihre Reize, die Harfe ihre A. 19, 335; Die A. des gewählten Gegenstandes zeugt für die A. seines Geistes. 39, 91; Die das Wissen mit A. behandelten ꝛc. 92; Wie er nun in aller Herzens-A. lächelt' und erröthete. Hölderlin H. 2, 33; Über A. und Würde: Die griech. Fabel legt der Göttin der Schönheit einen Gürtel bei, der die Kraft besitzt, Dem, der ihn trägt, A. zu verleihen und Liebe zu erwerben . . . Die Griechen unterscheiden also die A. und die Grazie noch von der Schönheit . . Alle A. ist schön, denn der Gürtel des Liebreizes ist ein Eigenthum der Göttin von Gnidus; aber nicht alles Schöne ist A., denn auch ohne diesen Gürtel bleibt Venus, was sie ist . . . Was ist aber nun die A., wenn sie sich mit dem Schönen zwar am liebsten, aber doch nicht ausschließlich verbindet? wenn sie zwar von dem Schönen herstammt, aber die Wirkungen desselben auch dem Nichtschönen offenbart? wenn die Schönheit zwar ohne sie bestehen, aber durch sie allein Neigung einflößen kann? . . . A. ist eine bewegliche Schönheit, eine Schönheit nämlich, die an ihrem Subjekte zufällig entstehen und ebenso aufhören kann; dadurch unterscheidet sie sich von der fixen Schönheit, die mit dem Subjekt selbst nothwendig gegeben ist. . . Ohne ihren Gürtel ist sie nicht mehr die reizende Venus, ohne Schönheit ist sie nicht Venus mehr. Sch. 1108; A. ist die Schönheit der Gestalt unter dem Einfluß der Freiheit, die Schönheit derjenigen Erscheinungen, die die Pers. bestimmt. 1112b; Die A. der Ausdruck einer schönen Seele. 1120a ꝛc.; Kraft erwart' ich vom Mann, des Gesetzes Würde behaupt' er, | aber durch A. allein herrschet und herrsche das Weib. 85b; Diese Bewegung im Schönen als harmonisches Hinüberfließen in das Subjekt heißt A. oder Grazie ꝛc. Vischer Ästh. 1, 184; So unterscheidet man Schönheit und A., wovon die letzte, eben deßwegen weil sie unmittelbar aus der Seele fließet, weit edler ist als die erste . . . Daß viele Personen, ohne schön zu sein, eine gewisse namenlose A. besitzen, die Einem das Herz abgewinnt. W. 33, 213 ꝛc. Auch — mehr oder minder — personif. (vgl. Grazie): Sie, welche schmückt, was weise | was glänzend ist und schön, | die A. warnet leise | vor tobendem Getön. V. 4, 58; A. kränzt den ernsten Fleiß. 59 ꝛc. Ugw. noch masc.: Er belebt durch seinen A. jede Gesellschaft. G. Knebel 349. Dazu anmuthig (s. d. und anmuthen). — Árbeits-, m.: ein in Arbeiten sich gefallender und darin stählender Muth: Eine Art rauhen Kriegs- und A-es. H. Ph. 4, 171. — Bären-[3], m.: der Muth, die Herzhaftigkeit eines Bären, vgl. Löwenmuth: Bern, die . . Stadt, | die . . ein B. hat. Fischart (Wackernagel 2, 145 Z. 4). — Bieder-[1], m.: biedre Gesinnung: B. und Christenkraft. Schubart 1, 25; V. 3, 64 ꝛc. — Bier-[3], m.: Kourage, Herzhaftigkeit in Folge von Biergenuß, ähnlich: Wein-M. ꝛc. — Dauer-[1; 3], m.: dauernder, ausharrender Muth: Solches Üben giebt den D., der den Römern die Weltherrschaft gab. Bucher Nat. Z. 14, 389. — De-: f.: s. in D. — Dichter-[3], m.: Das Ärgernis der werthen Christenheit | macht meinen D. erblassen. W. 11, 202. — Duld-[1], f.: Geduld, duldender Sinn (vergl. Lang-M.): Durch D. und Ertragen. Rückert W. 2, 132; Zwingli 1, 666. — Dünkel-[1], m.: dünkelhafter Sinn, Dünkelhaftigkeit: Von D. und Lastern. Alexis H. 2, 2, 239. — Edel-[1], m.: edle Gesinnung: E. ist die durch Menschenliebe hervorgebrachte Willigkeit zur Selbstverleugnung aus Pflicht. Delbrück Syn. 1, 155; Dieser wahre und weise E. Garve Pfl. 1, 40; G. 14, 148 ꝛc., s. Groß-M. — Eifer-[1], m.: eifernder oder eifriger Sinn, Eifer: So nun ist geschlichtet, | was ein poetisch Blut | vorwitzig angerichtet | in Hast und E. Freiligrath Garb. 55; Immermann 12, 349; Wann [du] brennst in E. Spee Tr. 78 ꝛc. — Eigen-[1], m.: (veralt.) Eigensinn. Spate. — Ein-[1], f.: Eintracht, gw. Einmüthigkeit: Mit was vor E. wir . . die Erlösung beschlossen. Kl. M. 1, 90; 4, 1237; Mit herzlicher E. 19, 917; Mit E. hat hierauf die Bundesversammlung . . nachstehenden Beschluß gefasst. Proklam. d. schweiz. Bundesraths a. d. schweiz. Volk v. 3. Jan. 1857. — Erden-[3], m.: irdischer. Gries Jerus. 13, 52. — Fest-[1; 3], m.: fester Muth oder Sinn, Festigkeit. Campe (ugw.). — Feuer-[3], m.: feurige Beherztheit. — Flatter-[1], m.: Flattersinn: Ich will das Blei sein, das euren F. niederdrückt. Alexis H. 2, 3, 163. — Frech-[1], m.: Frechheit: O F., o Verworfenheit! Haug Ep. 4, 81. — Frei-[1; 3], m.: der Sinn, der sich frei und offen, ohne Rückhalt und Scheu zu äußern und kund zu geben wagt, vgl. Freimüthigkeit: Ihre Freisinnigkeit oder doch Ihr F. König Kl. 2, 207; Falschen Schein | hab ich verschmäht mit königlichem F. Sch. 428b. — Freiheit(s)-[3], m.: Muth, den die Freiheit giebt od. der nach Freiheit strebt: In dem barbarisch-stolzen Freiheit- und Kriegs-M. H. Ph. 4, 51. — Frevel-[1], m.: frevelhafter Sinn, nam. Über-M.: Sie tritt aus F. | die heil'ge Gottesgabe verächtlich in den Koth. Cham. 3, 304; 4, 81; V. Od. 24, 458 ꝛc. — Froh-[1], m.: froher Muth od. Sinn, Freudigkeit ꝛc.: Wie spannten sich alle seine Muskeln im F.! Auerbach Ab. 240; Den F. und den unverwüstlichen Kern des Volkes wachzurufen. SchV. 6; Wußte Deren natürliches Temperament . . von dem hastigen F-e zu unterscheiden, womit ꝛc. Klencke Parn. 1, 377. — Gleich-[1], m., selten f.: ein Sinn, der in den Wechselfällen des Lebens nicht aus seinem Gleichgewicht, aus seiner Ruhe kommt: Dein G., der erträgt, was zu ertragen | der Edle bald, der Eitle selten lernt. G. 13, 180; Wie er sein Haus . . verliert, ohne auch im mindesten seinen G. erschüttert, seine Heiterkeit getrübt zu sehen. 21, 56; Ihr G. gegen das Unglück ihres Mannes. Gutzkow 3, 257; Mit ganz spaßhafter G. JP. 22, 215; Jene, wiewohl fröhliche, | doch kaltblütige G., | wiegend in Ruhe, Begier und Kraft. Platen 2, 165; Rückert W. 5, 349; Erhalte sorgsam, waltet die böse Zeit, | dein Herz in G. V. H. 1, 104; Das bewahrt uns in edelm G. gegen den Über-M. und den Klein-M. Zschokke 1, 245. — Groß-[1], f. (m., Logau, s. L. 5, 322): 1) beherzte oder hochherzige Gesinnung überh.: Diese Stärke der Seele, die sich in Übernehmung von Gefahren und Ertragung großer Beschwerden äußert, wenn sie nicht mit Gerechtigkeit verbunden ist, wenn sie nicht für das gemeine Beste, sondern für eigne Vortheile streitet, ist nicht mehr Tugend. . . . Man verlangt daher von Männern, die den Ruhm der Tapferkeit und der G. haben, daß sie ꝛc. Garve Pfl. 1, 40; Die Gelassenheit wird zur Herzhaftigkeit, wenn wir der Gefahr entgegengehen müssen und zur G., wenn wir die Übel des Lebens um des höhern Gutes der Seele willen freiwillig zu übernehmen berufen werden.

Gellert rc., vgl. großmüthig 1. — 2) (s. 1) nam. die Eigenschaft des Gemüths, vermöge deren man mit Hindannsetzung der eigenen Interessen od. der Befriedigung seiner Leidenschaft, gegen Andre hochherzig zu handeln, nam. ihnen wohlzuthun strebt: G. gegen den Feind beweisen; Des Feindes, des Schwachen aus G. schonen; Jemandes G. anflehn; Hinter Einem an G. nicht zurückbleiben (zurückstehn) wollen; In Lessing's Minna von Barnhelm sehen wir einen Kampf der G. zwischen Tellheim und Minna; Die G., mit der Augustus dem Cinna verzieh; G. ist Edelmuth (s. d.) mit Selbstbesiegung. Delbrück Syn. 1, 155; Du rührst mich, du hast G. ausgeübt | an mir allein. Sch. 473b rc. — 3) (s. 2) zuw. in abgeschliffner Bed.: Freigebigkeit, Generosität: Preisend des Richters Gütigkeit | G. und E d e l m ü t h i g k e i t. Rückert Mak. 1, 70 rc. — 4) ugw. ohne sittl. Beziehung: die Vortrefflichkeit: Die G. ihrer [der Kamel-] Hufe. 2, 38. — H ā s e n = [3], m.: Muth, wie ihn ein Hase hat, — Feigheit. — H é l d e n = [3], m.: Aus seinem Feuerauge blitzte Kühnheit und H. Musäus M. 1, 66; In der Traube goldnem Blut | trinken Sanft-M. Kannibalen, | die Verzweiflung H. Sch. 19b; Die an diesem blutigen Tage Beweise ihres H–es gaben. 964b; Dem H–e, womit du die Thorheiten . . bekämpftest. W. 17, 107 rc.; Hat sich mein Weib mit L i e b e s -H. [dem H. der Liebe] | mich in der Welt zu suchen unterwunden. Cham. 4, 57. — H ō ch = (veralt. z. B. bei Luther H ō h =) [1], m.: dünkelhafter Stolz (s. d.), nach heutigem Gebrauch versch. von „hoher Muth" — womit es mhd. noch zusammenfiel, s. Benecke 2, 244b und 261a und z. B. noch: [Der] den Feind mit H. überwand. Gleim, vgl. auch veralt. die Bed. Frevel (allgm.) Adelung —: H. kommt vor dem Fall. Sprchw.; „Hohmut" thut nimmer gut. Sir. 3, 13; Da musst er von seinem „hohmut" ablassen und s i ch e r k e n n e n. 2. Macc. 9, 11; Ich will des „hohmuths" der S t o l z e n ein Ende machen und die H o f f a h r t der Gewaltigen d e m ü t h i g e n. Jes. 13, 11 rc.; Viel Klagen hör' ich oft erheben | vom H., den der Große übt. | Der Großen H. wird sich geben, | wenn unsre Kriecherei sich giebt. B. 79b; Ein an Wahnsinn grenzender H. des Menschen, dessen Ansinnen, daß Andere sich selbst in Vergleichung mit ihm verachten sollen. Kant Anthr. 125; 235; Die Empfindung für die Ehre ist am Franzosen E i t e l k e i t, an dem Spanier H., an dem Engländer S t o l z, an dem Deutschen H o f f a h r t und an dem Holländer A u f g e b l a s e n h e i t. SchE. 93; Wenn du ihn kenntest, den H. ihrer Makellosigkeit, der mich verzweifeln macht. Lewald W. 4, 281; Sie wollen nicht recht s i ch e r k e n n e n noch d e m ü t h i g sein, stärken ihren „Hohmut" selbst. Luther 1, 380b; 547b rc.; Der preußische H. ist noch lange kein National s t o l z. Ruge Rev. 1, 132; So nährt sie sünd'gen H. in dem Herzen | und H. ist's, wodurch die Engel fielen. Sch. 449b; Zank über den Titel Majestät, den der französische H. dem schwedischen S t o l z e verweigerte. 926b; Es giebt einen albernen kindischen N a t i o n a l -H. . . ., aber es giebt auch einen edeln tugendhaften National s t o l z. W. 8, 279; Ein edler S t o l z, da es hingegen keinen edeln H. giebt, weil dieser immer eine unrichtige und übertriebene Selbstschätzung ist. Zimmermann Nat. 3 rc. — a) Was denkt Jungfer H.? [die hochmüthige Pers.] rc. — b) (vgl. a) H., Name mehrerer Pflanzen, bes.: Dianthus superbus (hohe oder stolze Nelke); Lychnis flos cuculi (Kuckucksblume); Delphinium (Rittersporn) rc. — H ú n d e = [1; 3], m.: hündische Gesinnung, nam. auch derartige Beherztheit: Für blanke Majestät und weiter Nichts verbluten | . . Das ist H., der eingepeitscht mit Ruthen | und eingefüttert mit des Hofmahls Brocken wird. B. 102a rc., vgl. als Ggstz. Mannes-M. rc. — Í n = [1], m.: (oberd.) inniges, herzliches Behagen. Schm. — J ū g e n d = [1; 3], m.: der frische fröhliche oder wagende Muth der Jugend. — K á m p f e s = [3], m.: Muth zu kämpfen, vergl. Kriegs-, Schlacht-M.: Sein edles Antlitz ist durchlichtet | von Liebesmacht und K. Lenau Sav. 33. — K l ē i n = [1; 3]: Niedergeschlagenheit und Verzagtheit aus fehlendem Vertraun des Gelingens oder zu den eignen Kräften rc., theils m., z. B.: War's möglich, daß in ihrer Gegenwart | der K. dich ergriff und dich bezwang? G. 13, 218; Frug da dein K. auch die Götter erst um Rath? Gotter 2, 24; Gutzkow R. 5, 187; Hebel 3, 369; Verfällt in zaghaften K. WHumboldt 1, 27; Zwischen dem K–e unserer Verbündeten vor dem Angriffe meiner Regimenter und dem Hochmuthe am Tage nach der Schlacht ist ein so großer Unterschied. Pz 3, 186; Schäme dich des K–s. Rückert Morg. 1, 25; In Sparta verbreitete die Nachricht großen K. Rüstow gK. 77; Nicht Englands und Burgunds vereinte Macht, | dich stürzt der eigne K. von dem Thron. Sch. 456b; Über den K. erhaben, der ungleich mächtigere Fürsten unter Ferdinand's Allgewalt beugte, war Landgraf Wilhelm der Erste, der seinen Heldenarm freiwillig dem schwedischen Helden brachte. 905b; Das bewahrt uns in edelm Gleichmuth gegen den Übermuth und K. Zschokke 1, 245 rc., theils fem.: In sinnlose K. oder in Verzweiflung das Gemüth stürzen. H. 13, 131; Lohenstein Soph. 11; Reiske (L. 13, 398); Mein Geist, der K. Raub. Schubart 1, 47; Stolberg Sch. 1, 211; Entreiße das Herz der verzagenden K. V. Od. 4, 285; Die K., daß sie vielleicht dazu nicht Reiz genug hätte, | war nicht in ihrem Charakter. W. 15, 49 rc. In andern Stellen bleibt das Geschlecht unentschieden, z. B.: Daß ich mich nicht aus K. so geduldig gezeigt. G. 28, 157; K. ist die höchste Gefahr. Sch. 172b; K. und Verdacht zu hegen. W. 20, 276 rc. — K r ī e g s = [3], m.: Euer flammender K. Tieck NKr. 3, 327, s. Freiheit-, Kampf-M. — K ü h n = [3], m.: kühner Muth: K. gegen herrschende Vorurtheile. Jenisch (Campe). — L á n g = [1], f.: möglichst lange Nachsicht und Geduld übender Sinn oder solche Gemüthsstimmung: 2. Tim. 3, 10; Die L. des Publikums. Devrient 3, 112; Der Herr nach seiner L. drauf, | hebt selber das Hufeisen auf. G. 2, 225; Kestn. 257; Gutzkow R. 5, 25; 8, 37; 9, 534; Platen 4, 343; Stellen, welche alle ästhetische L. erschöpfen. FSchlegel GrR. 353; Er stürmt . . auf ihre L. ein. W. 12, 117; Unterlag auch oft die sanfte L. schier, | so nagt sie lächelnd . . die Nägel. 318; 14, 8 u. o. Ugw. statt Geduld, Ausdauer: Es gehört . . die L. einer Aristokratie dazu, um dgl. zu unternehmen und auszuführen. G. 26, 338. — L ê b e n s = [1], m.: lebensfroher Sinn, Lebensfreudigkeit: Wen die Göttin der Langweile angähnt, Dem versickert im Herzen der letzte Tropfen L. Heine Lut. 2, 262; Ist mir doch Ihr griesgrames Wesen nicht fatal, so dulden sie auch meinen L. Iffland rc. — L ē i ch t =: leichter Muth, — vgl. als Ggstz. Schwer-M. und das immer tadelnde Leichtsinn. — L ē i d = [1], m.: Traurigkeit (oberd.), vgl. Weh-M.: Aller L. ist von mir weg. Auerbach Leb. 1, 314; König Fam. 1, 56. — L ö w e n = [3], m.: löwenhafter Muth. Rückert Rost. 10a; Sch. 109b; W. 11, 124 rc. — M á n n e s =, M ä n n e r = [3], m.: männlicher, mannhafter Muth. — M í ß = [1], m.: mißgelaunte, unzufrieden-verdroßne Stimmung oder solcher Sinn, vgl. Unmuth, sich vom M., wie Ärger (s. d., Anm.) vom Verdruß unterscheidend: Welche Masse von Entwürfen war mehr aus M. als aus Überzeugung in Rauch aufgegangen! G. 21, 82; Voll M. über gescheiterte Hoffnungen. Guhrauer Less. 1, 118; Tödte die reine Freude nicht durch M.! Hölderlin H. 1, 131; 39; Klinger F. 160; Lewald W. 2, 26; Platen 1, 334; Den allgemeinen M. gegen den Kirchenfürsten. Roquette Hühn. 275; Lächle ich in dem Gefühl meines Wohlbehagens dies treue Ebenbild meines vorigen M–s an. Thümmel 1, 6 rc. — O p f e r = [3; 1], m.: zu Opfern bereiter oder opferfroher Muth, vgl. Todes-M.: [Wie] Leonidas mit O. | dem Tod entgegengeht. — R ē ü = [1], m.: reuiger Sinn. — R í t t e r = [3], m. — S á n f t = [1], f.: sanfter, milder, gelaßner Sinn, der nicht leicht in Zorn und Aufwallung geräth, Ggstz. Eifer-M.: Der die Bösen tragen kann mit S. 2. Tim. 2, 24; 1, 6, 11 rc.; Deine S., dein gefällig Wesen. G. 13, 180; Seine S. und Gutmüthigkeit. Holtei Jahr. 1, 7; Mit Lindigkeit und S. Matthesius Pr. 91; Sch. 19b rc. — S á n g e s = [1], m.: Sanges-Lust, -Freudigkeit rc.: Liebe zugleich und S. | ward im Jünglinge helle. Rückert Morg. 1, 137. — S ch ē ī n = [3], m.: Sein Trotz ist nur ein Sch., hinter den sich Feigheit birgt. — S ch l á ch t = [3], m.: s. Kampf-M.: Manches edle Roß, dem der feurigste Sch. aus den Nüstern schnaubt. Heine Lut. 2, 18. — S ch w á ch = [1], m.: Klein-M. — S ch w ê r = [1], f.: durch traurige Gedanken, denen man nachhängt, das Gemüth beschwerende und niederdrückende Stimmung oder solcher Sinn, auch personif.: Zuerst eine mehr süße als unangenehme Sch., aber bald darauf eine finstere und traurige Melancholie. Garve Br. 3; Auch glaubte ich recht in den Geist der Rolle [Hamlet's] einzudringen, wenn ich die Last der tiefen Sch. gleichsam selbst auf mich nähme. G. 16, 259; [Liebe] macht das Herz der Sch. frühlingsheiter. Hölty 84; Daß er sie von der Freude grünen Auen | zur Sch., die dem Tode hold, entführt. Lenau Alb. 40; Stolz haben Sie in Würde, Hohn in Lächeln, Ansatz zu trübsinniger Schwärmerei in sanfte Sch. verwandelt. L. Gal. 1, 4; Die Sch. hatte tiefe Wurzel in ihr geschlagen. Lewald W. 3, 115; 159; Meine Sch. wiegte mich | in schwarze, martervolle Träume. Pfeffel Po. 3, 101; Nicht Trauer bloß . ., | in süße Sch. wiegt auch unsern Busen Glück; | denn wer genießt als nur der ruhig Sinnende? Platen 3, 23; Tiefe Sch., immer tiefre nährte | Harun. 4, 278; 2, 33; Düstrer Sch. Schauernacht. Sch. 2b; Wie? so gebeugt, so muthlos? . . | Wart ihr doch sonst so froh . . | und eher musst' ich euren Flattersinn | als eure Sch. schelten. 408a; Ihm ist 'was im Gemüth, | worüber seine Sch. brütend sitzt. Schlegel Haml. 3, 1; Der Sch. Rabenflügel | schattet nimmer über dir. Schubart 2, 135; Jenen umhüllte der Sch. finstere Wolke. V. Il. 18, 22; In solche . . Sch. fallen. W. 11, 146; Eine verhehlte Sch. nagt an der Blüthe ihres jungen Lebens. Zschokke 1, 133 rc. — S ē ē = [1; 3], m.: Muth und starke Seelenstimmung eines Seemanns: Ob der kecke schmucke S. von früher noch in dir steckt. Höfer Leb. 41 rc. — S ī ē g e s = [3], m.: siegesgewisser, siegesfroher Muth: Eines Feindes, der auf dem letzten Loche pfeift und eben deßhalb noch die schrillendsten Töne herauspresst. Die Gewalt derselben stammt nicht vom S–e, sie rührt vom Todeskampfe her. Schwegler (1847) 1082; Voll S. sie dringen | ins weite Meer hinaus. WZimmermann (Hungari 2, 85). — S t á n d = [3], m.: Standhaftigkeit. Fischart (Wackern. 2, 141 Z. 3). — S t á r k = [1], m., f.: starker Sinn, Gemüthsstärke: Die St. lernen von dem Amboß. SClara EfA. 1, 299; Der St. Hiob's. Kosegarten Rh. 1, 109; Tieck Makb. 4, 3 rc. — S t í l l = [3], m.: sich im Stillen bewährender Muth (selten): Der duldende St., der bescheidene Rechtsinn. Heine Verm. 1, 296. — S t r ē ī t =, m.: s. Kampf-M. — T ō d e s = [3], m.: Muth, in den Tod zu gehn, Ggstz. Todesfurcht, vgl. Todesverachtung: Er [der Glaube] giebt dem Märt'rer T. — T r ó tz = [3], m., trotziger Muth: Ohne den kecken T. früherer Zeit. Droysen A. 1, 126. — Ü b e r = [1], m.: die Stimmung oder der Sinn, die für ihre Äußerungen und Kundgebungen kein Maß und keine Schranken kennen und sich Alles erlaubt, gw. mit Überhebung verbunden (vgl. die mhd. Bedd. Benecke 2, 264a und Muthwille): Ü. thut nimmer gut. Sprchw.; Gut macht Muth, Muth macht Ü., Ü. macht Armuth, Armuth macht Demuth. Sprchw.; Vor Ü. nicht wissen, was man thun soll; Aus Ü. das Geld zum Fenster hinauswerfen; Junkerlicher Ü.; Seinen Ü. an Einem oder gegen ihn auslassen; Jemandes Ü. dämpfen, zähmen, bezwingen, demüthigen, strafen; Weil der Gottlose Ü. treibet. Ps. 10, 2; 2. Kön. 19, 28; Noch im Ü–e wird man den Muth, noch in der Frechheit den Ü. der Natur anstaunen. Börne 2, 452; Nicht aus Ü., aus Angst waren sie witzig. 354; 5, 198; Dichten ist ein Ü.! | Niemand schelte mich! | habt getrost ein warmes Blut, | froh und frei wie ich. G. 4, 13; Befreundete man sich in unmuthigem Ü. mit dem Gedanken, das Leben . . nach eignem Belieben allenfalls verlassen zu können. 22, 165; Wer Pracht und Ü. | in Speis' und Kleidung treibet. WKoner Sinnspr. 268 (JGrob); Da des Frevels Ü. die Armen jagt. Mendelssohn Ps. 10, 2; Eine solche Nation in ihrer genialischen Kraft, ja selbst im Ü–e ihres M u t h e s. FNicolai Mös. 38; Sie war so sanft, sie war so gut, | doch auch der Laune Ü. | hätt' er geeifert, zu erfüllen. Sch. 67a; Daß es [dies Herz] der Ü. nicht schwellend hebe. 492a; Der Ü. der Unwissenheit. Stahr Par. 1, 224; Das bewahrt uns in edelm Gleichmuth gegen den Ü. und den Kleinmuth. Zschokke 1, 245. — a) personif.: Ü. ist mit der Fülle gegangen, hat Sattigkeit funden, | Überdruß kam noch hinzu, bracht' mit der Reu ihn nach Haus. Knebel 1, 100. — b) einzelne übermüthige Stimmung (Laune) oder Kundgebung, auch mit (seltner) Mz.: Möglich, daß ihre jüngsten Ü b e r m ü t h e aus ähnlichen Gründen entstanden. Heine Lut. 1, 143; Gegen die Ü b e r m ü t h e n des Genius. Troll X; Bestrafung seiner Jugendkühnheiten und Übermüthen. Stahr Weim. 287. — c) übermüthige Pers.: „Was Kurländer!" dachte der junge Ü. Laube Band. 1, 38; Der Ü. trotzte und spottete. Hebel (s. a); Die letzte Strophe war allein an mich gerich-

tet, die Stimme der gekränkten Liebe, die von Un-M. und Ü. [von mir, dem unmuthig Übermüthigen] Abschied nimmt. G. 19, 71. — Ŭn- [1], m.: unzufrieden-unwillige Stimmung (vgl. Miß-M.): Als nur ein Wölkchen des U–s ihre Stirn trübte. Böttger Sab. 253; Biß voll U–s die Lippen. Engel 12, 64; Voll U. und Verdruß. G. 1, 79; Nährt er Verdruß und U. gegen mich? 13, 10 [vgl.: „Ist er unmuthig gegen mich?“ 34, 159]; Jenen Beiden bestürzt' U. die erhabene Seele. V. Od. 4, 658 rc., s. auch Über-M. c und vgl. die imperativische Bildung: Der Wend-U. (vgl. Zeitvertreib rc.). — Bibl., alterthüml.: U–s [unmuthig] sein, werden (über Etwas). 1. Kön. 21, 5; Mark. 10, 22; Luther 1, 115a; U–s sein dir die Götter gesammt. V. rc. — Verzwēiflungs- [3], m.: Muth aus Verzweiflung. — Wāge- [3], m.: kühner, wagender Muth. B. 174a; Mit kühnem W. Droysen A. 3, 395; Die pochende Brust voll Wag-M. 2, 56; Gutzkow R. 9, 346 rc. — Wándel- [1], m.: wandelbarer Sinn. Hungari 2, 328 (HChezy). — Wánkel- [1], m.: ohne Festigkeit und Halt hin und her wankender Sinn: Von dem uns angeborenen W–e. G. 39, 371; 3, 346; 19, 363; 30, 19 rc., selten fem.: Ihrer List Nichts gleich als ihre W. W. 20, 162. — Wēh- [1], f.: eine schmelzende, das Gemüth mit sanftem (oder selbst süßem) Reiz umstrickende traurige Stimmung, vgl. Leid-M.: Das dämmernde träumerische Gefühl der W., das uns nur einlullt zum süßen Nichtsthun rc. Gutzkow R. 2, 106; Neben der Freude an der errungenen Erkenntnis liegt, wie mit W. gemischt, in dem aufstrebenden von der Gegenwart unbefriedigten Geiste die Sehnsucht nach noch nicht aufgeschlossenen unbekannten Regionen des Wissens. Humboldt K. 1, 81; Das Flöten der W. [die Klage der Nachtigall]. Kl. Od. 2, 184; Dies Alles stimmt mich wunderbar zu jener frohen W. des Frühlings. König Kl. 1, 319; Den stummen | starren Schmerz zu mildern in heilende W. Kosegarten Po. 1, 21; Weinen Sie! . . Ihre W. wird gerechter gegen mich sein als Ihre Entrüstung. Sch. 212a; Stilling war zwar noch immer wehmüthig, allein es war die Wonne der W. Stilling 4, 193; V. 3, 45 rc. Selten: Wehe-M. Kosegarten (Hungari 1, 353) und masc.: Leid, das seinen Geist bestrickte | und W., unter dem die Seele fast verschmacht. Mühlpforth Hochz. 3 rc. — Wēich- [1], m.: weiche Stimmung, Rührung: Es regte sich Etwas wie Rührung . . . Der Weihe dieses W–es. König Fam. 1, 59. — Wēin-, m.: s. Bier-M. — Will- [1], m.: (ugw.) Ein muth'ger Will' ist gut, doch besser will'ger Muth, | doch W. und Muthwill' ist eine böse Brut. Rückert W. 2, 187, — ob etwa: Eigensinn, auf seinem Willen beharren der Sinn? — Zāge- [1], m.: Zaghaftigkeit: Zu großem Wage-M. folgt Z. — Zórn- [1], m.: Zorn: Ihren Z. daran zu erkühlen. Stumpf 620b; Vom Vater hat er den Zornes-M. ohne dessen leichtschmelzende Weichheit. Demokr. Stud. 403. — Zwēifel- [1], m.: zu zweifeln geneigter Sinn. Rückert 6, 325; Wiewohl dein Z. dich kränkt. W. 11, 196 rc., auch: Wohl kennt sie | den Z. [Wankel-M., die Unentschlossenheit] der Königin. Sch. 414b rc. u. ä. m.

II. **Mūth**, f.; 0: in Zsstzg., s. die von I.

III. **Gemūth**, a.: Muth (s. d. 1 und 3) habend, nam.: einen gewissen, durch einen Zusatz (der, nam. wenn er ein Adv. ist, mehr oder minder innig damit verschmilzt), näher bestimmten Muth (Gemüthsstimmung) habend, vgl. gesinnt, — auch mit Nbnf.: gemuthet (gemüthet), — z. B.: So laß g. dein Leben gleiten. Grün Gd. 4, muthig, von (frohem) Lebensmuth erfüllt; Die auserwählten Recken, die waren so g., | daß sie von Niemand wollten nur einer Mark werth nehmen. Simrock Gudr. 351 rc.; Heinrich, da sein Vater ein Erobrer, | hat Aussicht, mehr Erobrer zu erzeugen, | gesellt er sich in Liebe einer Frau, | gemuthet, wie die schöne Margaretha. Schlegel Sh. 7, 349 [einer Frau von solchem Muth]; Gd. 1, 125 rc. — Wie blickt doch der Alte so finster-g. Giesebrecht Ep. 22. — Bald ernst, bald froh-g. G. 10, 220; Eines Gesunden und Froh-g–en. Gutzkow Z. 1, 319; Uhland 398 rc., auch: Der Vogel ist froh in der Luft gemüthet, | wenn es da unten im Neste brütet. G. 3, 11. — Ketten . ., | die gutgemuthet [gutmüthig] du bisher getragen. Platen 2, 87. — Er dünkt mich mannlich und hoch-g. [hohen Muths, edel rc., versch. hochmüthig]. Kinkel E. 49; Dem hoch-g–en | Feldherrn. Gd. 10; Rückert Rost. 9a; 17a; Der Franzosen hochgemuthem Volk. Schlegel Sh. 7, 343; Simrock N. 378; 537 rc., auch: Die hochgemutheten Völker der Gothen. Jahn M. 336. — Den kühn-g–en [Mann]. Rückert Morg. 2, 70; Die Löwen kühngemuthet. (Wackernagel 2, 1533 Z. 14) Ders. — Ein leichtgemuthetes Volk. DMuseum 1, 1, 579, von leichtem (frohem) Muth. — Der mann-g–en [mannhaften] Amazonen. B. 153a; 171b rc. — Die schöne Fraue rein-g. Simrock N. 1165. — Nie sah ich schlechter einen Kerl gemuthet, | noch mehr in Angst. Schlegel Sh. 8, 63. — Und ich, ein blöder schwach-g–er Schurke, schleiche | wie Hans der Träumer rc. Haml. 2, 2; Tieck A. 1, 27 rc. — Seid nicht trüb-g. Lenau Sav. 10 rc. — Wohl-g–er sah kein Ehepaar drein. Auerbach D. 4, 227; Ich durfte wohl-g. mich glücklich meinen. Cham. 4, 65; Den ich ganz wohl-g. auf seinem Sopha ausgestreckt fand. G. 25, 265; 18, 239; Der . . wohl-g–e Jäger. Gutzkow R. 5, 190; War sie wohl-g–er als seither. König Kl. 2, 332; Als wohl-g–er Gast. Rückert Rost. 6a; Ein Jäger wohl-g. Uhland V. 239; Den losen Scherz, das wohl-g–e Lachen. W. 12, 131 rc., auch subst. als Pflanzenname: Des Krauts Wohl-g. oder Rothdost genannt. Ryff Th. 40; Der Wohl-g., Origanum; Clinopodium vulgare und Borago officinalis. — Nbnf.: wohlgemuthet. Beck Arm. 18; H. Ph. 4, 78 rc. — Schwert, | das zorn-g. mit scharfem Hieb | dem Trutz des Fremdlings wehrt. Geibel Jun. 5.

IV. **Wōhlgemuth**, m., –(e)s; –e: s. III.

I. **Gemūth**, n., –(e)s; –er, (–e); –s-: das Kollektiv zu Muth (s. d. und vgl. Benecke 2, 257b ff. und Wackernagel Gloss. 230): 1) das innre (oder seelische) Gefühl, — oft auch = die Seele, in Bezug auf ihr Gefühl und Wollen, oder = das Herz, das Innere, als Sitz dieses Gefühls, — wie auch zur Bez. einer Perf. in Bezug auf ihr inneres Gefühl und die Kundgebungen desselben (vgl. Geist 2k und in b das erste Bsp.), — oft gegenübergestellt dem Denk- und Erkenntnisvermögen, so dem Geist, Verstand, Scharfsinn rc. (s.: Mit dieser geistigen Wärme die Welt in sich und sich in der Welt vernehmend heißt der Charakter G. und Dies giebt ihm zu der Schneide die Innigkeit rc. Vischer Ästh. 2, 198 rc., vgl. Gemüthlich 2): Jemandes G. erregen, bewegen, verletzen rc.; Gut von G. sein, ein gutes G. haben rc., auch: Ein gutes G. [Jemand von gutem G.] würde anders gehandelt haben; Ein böses G.; Ein (un)beständiges, edles, empfängliches, festes, frommes, gottergebnes, großes, lebhaftes, niedres, offnes, reiches, reines, ruhiges, sanftes, schwaches, starkes, stilles, tiefes, trübes, unschuldiges, verschloßnes, weiches, wildes, zorniges, zufriednes G. rc.; Um den schwachen G–ern keinen Anstoß zu geben = den Schwachen rc. Prägnant: Jemand hat G. (s. gemüthlich 2), ein gutes und lebhaft erregtes, das, sein Thun bestimmend und sein ganzes Sein durchdringend, gleichgestimmte G–er anspricht; Er hat einen scharfen Verstand, aber kein G. rc.; ugw. verkörperlicht (s. Geist 2c): Begürtet die Lenden eures G–s. 1. Petr. 1, 13 rc. — Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem G–e. Matth. 22, 37; Ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem G–e [Innern] . . . So diene ich nun mit dem G–e dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde. Röm. 7, 23; Erneuert euch im Geist eures G–es. Eph. 4, 23; Besser niedrigen G–s sein mit den Elenden, denn Raub austheilen mit den Hoffährtigen. Spr. 16, 19; Der Herr ist nahe bei Denen, die zerbrochenen Herzens sind und hilft Denen, die zerschlagenes G. haben. Ps. 34, 19; Sei nicht schnelles G–s zu zürnen. Pred. 7, 10 rc.; [Hagedorn's Lied ist] voll Refrains, welche dadurch, daß sie immer wieder passend sind, den Verstand angenehm beschäftigen, — Alles Reize, welche das deutsche Lied, in welchem nur das G. seinen Ausdruck sucht, verschmähen kann. Danzel 125; Der mit verhärtetem G–e | den Dank erstickt. Gellert 2, 122; Welche . . besonders Dem, was der Deutsche G. nennt, dem innern Gefühl, worin alle gutartigen Menschen übereinkommen, d. h. also der Humanität ganz eig. zusagen solle. G. 33, 83; Die Deutschen sollten in einem Zeitraume von 30 Jahren das Wort G. nicht aussprechen, dann würde nach und nach G. sich wieder erzeugen; jetzt heißt es nur: Nachsicht mit Schwächen, eigenen und fremden. 3, 196; Welchen der prophetische Theil der heiligen Schriften am meisten zusagte, indem er die zwei entgegengesetztesten Eigenschaften des menschlichen Wesens zugleich in Thätigkeit setzt, das G. und den Scharfsinn. 21, 74; Er hat kein G. gegen [oder für] uns Niederländer, sein Herz ist dem Volke nicht geneigt, er liebt uns nicht. G. 9, 142; Solche düstere Betrachtungen hätten sich in den G–ern [= im G.] deutscher Jünglinge nicht so entschieden entwickeln können. 22, 161; Ein treues G. macht Jeden schön. Gutzkow R. 4, 320; Ein G. treu und köstlich wie Gold. Hebel 3, 397; Laß dich nicht von Gram und Furcht besiegen, | den Geiern des G–s. EKleist 1, 23; Die Geister zu erbittern, die G–er zu verhetzen. König Jer. 3, 298; Bald erhob sich sein G. und sank dann | wieder muthlos nieder bald. Platen 4, 290; Halbgereifte | Nachtgedanken wälzt' er im G–e. 295; Was habt Ihr im G. [im Sinn, vor, s. 2]? Sch. 541a; Wir sind jetzt ein Haupt und ein G. [unser Denken, Fühlen und Wollen ist eins]. 505a; Sein wild, erschrecklich, eisenhart G–e. FSchlegel Al. 11; Ein niedrig, schlecht G. nur strebt nicht höher. Schlegel Sh. 8, 43; Dem edleren G–e | verarmt die Gabe mit des Gebers Güte. Haml. 3, 1; Ich habe wohl an ihnen gekühlt mein Herz und zorniges G–e. Simrock Gudr. 125; Sänftet euer G–e! [Zorn rc.] Nib. 158; Ahnt . . als Einheit im Zerstreuten | unsres Dichters ganz G. Uhland VII; Über die G–er freier Menschen herrschen. W. 31, 508; Wo man das Gold des G–s ausgiebt in Gemüthlichkeitsmünze, | findet man Kreuzer genug, aber das Gold — es ist knapp. Xen. d. Gegenw. 171 rc. — a) Alterthüml. Mz.: Daß sie unsere G–e mit bloßer Hoffnung speiset. Schaidenreißer 6a; Von englischen G–en | ein vollbewohntes Haus. G. 4, 107 rc. — b) Zsstzg. z. B. (s. 3): O was hast du für ein G–chen, du Engels-G. [Person mit Engels-G.]. König Kl. 1, 313; Im tiefern Frauen-G–e. Heine Lut. 1, 41; Die wirken könnten auf sein Milch-G. [weiches rc.]. Böttger Byr. 191 rc. Selten nhd.: Das Lob ihrer Schöne vernahm man weit und breit | und auch ihr Hoch-G. Simrock N. 46, hochgemuthes, edles Wesen rc. — c) abhängig von Präpos., z. B.: Etwas dringt tief ins G. rc.; Etwas geht Einem zu G–e (z. B. Leibnitz Erm. 1), berührt sein Gefühl innig, liegt ihm am Herzen; Einem Etwas zu G–e führen, es ihm eindringlich ans Herz legen, — oder auch nur: es ihn lebhaft empfinden machen; Den Franzosen in diesen Korrespondenzen zu G–e zu führen, daß eine neue Zeit angebrochen. Danzel 334; G. 4, 221; W. 11, 13 rc., auch: Sich Etwas zu G–e führen, es beherzigen, es sich innerlich zu eigen machen; Eine Anmerkung . ., die sich Herr Wagner wohl hätte zu G–e führen können. Vogt Köhl. 61 rc.; Sich Etwas zu G–e ziehn, vgl.: zu Kopf ziehn, zu Herzen nehmen, sich davon unangenehm berührt finden und es gar nicht aus dem Sinn lassen rc. (s. Kant Anthr. 177), z. B.: Wir sind auch betrübt, wir ziehen's uns nur nicht so zu G–e. G. 8, 163; Wir wollen uns unsere leidigen Schwestern im Bilde so wenig zu G–e ziehen als die in der Gesellschaft. 19, 354; Zieh dir, was er sagt, nicht zu G–e. W. Att. M. 2, 1, 86 rc. Danach auch scherzh., übertr.: Sich Etwas (körperlich) zu G. führen oder ziehn, es sich aneignen, zu eigen machen, von Speisen rc.: sie verzehren, z. B.: Weil er einmal den Dieben aufpassen sollte . . und die Gelegenheit benutzte, sich selbst einen Sack mit Kaninchenfellen zu G–e zu führen. Bucher (Nat.-Z. 8, 453a); Weil ich auch bin zu essen hier, | mir das Lerchlein zu G–e führ. 7, 180; Einen Schoppen oder einen halben sich zu G. geführt. Gotthelf Sch. 94; Heine Rom. 306; Die Gemälde sind angekommen, den Waterloo ziehe ich mir zu G–e und meine Mutter den H. Roos. Merck's Br. 2, 187 rc., — wobei nicht an plattd. gemoete (Begegnung) zu denken ist, wie Benecke 2, 241b rc. annimmt. — 2) (veralt.) Gesinnung, Absicht, Wille: Ist es euer G. 2. Kön. 9, 15; Daß solches euer G. nicht sei. Luther 6, 6a; Ihro Fürstl. Gn. meines Herrn G–e anzumelden. Schweinichen 2, 7 rc., s. Schm. 2, 657. — 3) (veralt.) Muth (3), Beherztheit: Entfiel mir alles mein G. Schaidenreißer 44b; 37b; Mir Keckheit und G. verleihen. 57b rc.; Solch anererbt teutsch Adlers-G. Fischart (Wackernagel 2, 64 Z. 21).

II. **Mūth**, a.: in Zsstzg.: Án-: s. anmuthig 1a. — Wēh-: s. wehmüthig und vgl. gemuth III.

Mūth-bar, a.: was gemuthet (s. d. und Zsstzg.) werden kann: M–e Lehen rc., auch: Gesicht, wovon uns

das Beste . . bedeckt, doch aus dem sichtbaren Profile der Nase leicht ver-m. ist. Lavater (Wackernagel 4, 521 Z. 34); Des ver-m-en Verlustes. Musäus M. 5, 124, s. vermuthlich. — -e, f.; -n: Muthung, s. muthen 1a.

Müthel-ei, f.; -en: (vgl. empfindeln 3b 2c.) in Zsstzg. z. B.: Ge-: affektiertes, Gemüth zur Schau tragendes Wesen: Die Volkswirthschaft stelle sich oft viel eiserner an, als sie sei; sie möchte nicht das Gemüth zurückweisen, aber die G., die Konfusion. VAHuber (Nat.-Zeit. 12, 432). — Schwer-: affektierte, kleinliche Schwermuth: Von empfindsamer Sch. (man verzeihe mir dieses Wort). Lichtenberg 1, 197 2c. — -er, m., -s: uv.: in Zsstzg., ähnlich Müthling, z. B.: Hoch-: verächtl. Bez. eines (ohne Grund) Hochmüthigen: Seht ihr ein Wölkchen über euch? | H., Das bin ich. Gleim 4, 280. — Über-: Ein frecher Ü. Musäus M. 4, 63; 39; 2, 6 2c. — Weh-: wehmüthiger Empfindler: Das geistreiche Völkchen unserer modernen W. in Apoll. OMüller Bürg. 350.

Müthen, tr.: 1) Etwas m., es haben wollen, begehren, Lust danach haben, s. die vrsch. Fügungen im Mhd. 2c. Benecke 2, 254; Wackernagel Gloss. 394; Haltaus 1380; Schm. 2, 656 und Zarncke Br. 395b 2c. — wozu wir einige Bsp. aus dem ältern Nhd. fügen (vgl. begehren 1b; fordern 1b 2c.): Als ich . . Solches an sie muthet. Salmy 326; 295; Muth solch Ding nicht mehr an mich. HSachs 2, 3, 15c; Der mutet an Papst Adrianum, daß er die . . Söhn Karlmanni wollte zu Königen salben. Stumpf 226a 2c. Im Allgem. vralt. (s. an- u. zu-m.), doch noch: a) Handwerkerspr.: Ein Geselle muthet, muthet sein Meisterstück, thut bei den Meistern seine Muthung, verrichtet seine Muthe, bewirbt sich handwerksmäßig um die Erlaubnis, das Meisterstück zu machen 2c.; Der Muther 2c., s. Muthjahr und ein-m. — b) Lehnw. und Bergw.: Ein Lehen m., bei dem Lehnsherrn die Belehnung nachsuchen; Eine Fundgrube m.; Er wird bald m. und drauf schürfen. Mühlpforth Hochz. 133; Der erste Finder, der erste Muther; Blinde (s. d. 4b) Muthung 2c.; Der neue Scharfrichter war . . mit seinen Freiknechten eingezogen zur Muthung seines Amts. Alexis H. 2, 2, 144; Er komm' als Herzog nur von Lankaster | zur Muthung seiner Lehn. Schlegel Sh. 6, 146, u. übrtr.: Endlich darf ich von der Guten | Minnelohn und Gnade m. Haug, gleichsam als Lehensmann von der Herrin. — 2) Etwas m., vralt. st. ver-m. (s. d. und muthmaßen), z. B. im substant. Infin.: Über M. [unvermuthet]. Rollenhagen Fr. 504. — 3) Etwas muthet Einen, gw.: es muthet ihn an, vgl.: M. war soviel als das Gemüth in Bewegung setzen, anziehen. Daher „Anmuth" [s. d.]: was unser Herz anspricht, anzieht. Das Zeitwort an-m. scheint also vorzüglich dazu geschickt zu sein, wenigstens in vielen Fällen die Stelle des fremden und unsern Puristen anstößigen „interessieren" zu ersetzen, zumal wenn unsere Schriftsteller sich entschlössen, dieses Wort in dem Sinne, worin es „ansinnen" oder „zu-m." (d. i. verlangen, daß ein Anderer über eine gewisse Sache ebenso gemuthet (s. 4) sei, wie wir) heißt [s. 1], nie wieder zu gebrauchen. Von Etwas angemuthet sein oder unangemuthet sein oder werden wäre diesem nach soviel als: davon interessiert oder nicht interessiert werden und in diesem Sinne scheint unser Dichter das von ihm vermuthlich zuerst gebrauchte Wort „unangemuthet" genommen zu haben. W. 20, 350, als Anm. zu Ober. 3, 39. Auch mit persönl. Dat. st. Acc.: Es muthete ihm behaglich in der Stube. Auerbach Gv. 235, es sprach ihn oder sein Gemüth behaglich an, vgl.: es heimelte ihm und ge-m. — 4) im Partic.: Gemuthet sein, im Gemüth gestimmt oder bewegt, gesinnt: Ich weiß nicht, wie er gemuthet ist. Adelung; Ich bin gemuthet, eine Reise vorzunehmen. Ders.; Silbenmaße, welche Goethe auf seine Weise zu versuchen, sich gemuthet fühlte. Riemer G. 2, 597, s. auch in 3 die Stelle aus W., ferner III. gemuth. — 5) in Zsstzg. als Nbnf. des ebenfalls meist in Zsstzg. üblichen muthigen = muthig machen, mit Muth erfüllen, vgl.: Ich soll den Aufruhr, der noch in der Asche glimmt, | durch Nachsicht muthigen, in Flammen auszubrechen. Gotter 2, 234; Verzeihung muthiget zu edlerem Erkühnen. L. 7, 31; Ihr [der Leidenschaften] Feuer muthiget den Weisen und den Held. Lichtwer 193; Vielleicht muthiget dich auch, daß die Bulle deine Hoffnung ist. Luther 1, 361a; Das stärkt und muthigt ihn aufs Neue. Reithard 30 2c., s. er- und ent-, wie auch: ver-an-m.

Zsstzg. z. B.: Ab- [1b]: ein auflässig gewordnes Grubenmaß muthen, so daß es von dem ursprüngl. Muther ab, auf den neuen übergeht, daß dieser es „abempfängt", vgl. aufnehmen 7. — An-: 1) [1] Einem Etwas a., zu-m., ansinnen, es an ihn muthen od. begehren, von ihm verlangen od. fordern, s. in [3] die Stelle aus W. und auf-m.: Er muthete es ihnen an, daß sie über alle Zweifel hinaussein müßten, sobald 2c. Fichte 8, 10; Wie kommt er dazu, seinen Maßstab des Ehrewürdigen so kühn der ganzen Gattung anzumuthen? 7, 51; Talent lässt sich Keinem a., denn es ist eine freie Gabe der Gottheit. 6, 381; Da die Vollständigkeit nicht wohl anzumuthen sei. 8, 124; Gott ist gerecht, wird mehr nicht, als ich kann, | mir muthen an. Fleming 285; Der Geistlichkeit die Übernahme eines Theils der Abgaben a. Forster Ans. 1, 344; Gryphius 1, 771; Sich nicht entblödet mir gestern an- und zumuthen zu lassen, ich solle 2c. Immermann M. 3, 62; Das ist also angemuthet den Unsern. Luther 5, 278a; 288a; 373a 2c.; Keiner wagt es, ihr etwas Ungebührliches anzumuthen. Möser Ph. 4, 123; Befreieten Personen dergleichen [Steuern] anzumuthen. 1, 237; Es ist auch keine Auslegung einem Manne wie mir anzumuthen. JP. 40, 123; So heißt Das meiner Geduld etwas zu Viel a. Tieck N. 1, 93; NKr. 4, 304 2c. — a) vralt., mundartl. Fügungen: Einen oder Einem eines Gegenstandes a., s. Zarncke Br. 395b; Du muthest mich Kampfes an. HSachs 2, 3, 77d; Als er von Decio die Abgötter zu ehren angemuthet ward. SFranck Chr. 273b; Was muthst du mich an? Ayrer 251b 2c., auch: Wie er unehrbare Sache an sie angesonnen und angemuthet. Aventin Chr. 34a 2c., vgl. auch nam. niederd.: Einem Etwas a. sein, z. B. SCHahn Hist. 3, 230, vgl. Brem. Wörterb. 3, 170; Schütze Holst. 1, 38 (vgl. ver-m. 2d), wo aber der Ton auf der zweiten Silbe ruht, vgl. die Schreibw.: Das bin ich dir nicht am Muthen. Goltz 1, 336; 153; 181; 299 2c., ähnlich: Einem Etwas ansinnen (⏑̷–⏑) u.: es ihm an Sinnen (⏑–⏑) sein 2c. — b) im substant. Infin. (vgl. c): das Ansinnen, das an Einen gestellte Verlangen 2c.: Ich will eurem christlichen Anlangen und heftigem A. zu Willen werden. SFranck LastA. 2a; Widerstund dem ungeziemlichen A. des Ehebrechers. Schaidenreißer 11b; JESchlegel 3, 497; Welches A.! Stolberg 10, 416 2c. — c) (s. b) Es wäre eine ungerechte Anmuthung, daß 2c. Auerbach SchB. 139; Hebel hat mit Recht die Anmuthung Goethe's, ältere Volkslieder ins Allemannische zu übertragen, unerfüllt gelassen. 155; [Das] wurde jetzt durch seine Anmuthungen für das Leben unbequem. 162; Diese Anmuthung erschien unserm Helden als eine sträfliche Anmaßung. Fichte 8, 51; Mit der Anmuthung an jeden Zuhörer, diesen Begriff . . zu erproben. 7, 7; Franck Chr. 199a; Den Vorschlag. . . Auf diese Anmuthung. G. 18, 144; Mit dem unverschämten Antrage. . . Anfangs erstarrte der Gouverneur über diese Anmuthung. Sch. 833a 2c., vgl. 2b. — 2) [3] Etwas muthet Einen an, spricht sein Gemüth an, — entweder mit adverb. Zusatz: so oder so oder ohne solchen (vgl. ansprechen und ge-m.): das Gemüth als verwandt berührend, darin anklingend, interessierend, sinnliches Wohlgefallen erweckend, und reizend (vgl. 4a und Anmuth 1 und 2): Schon auf der Grenze muthete es mich heimathlich an. . . Auch Das heimelte mich an. Auerbach Tag. 1; Leb. 2, 53; Etwas so Einschmeichelndes und A-des. D. 4, 138; 216; Eine mühsam errungene Möglichkeit muthet oft schon an [erscheint 2c.] wie eine Erfüllung. 246; Wenn mich der Quelle heitres Murmeln anmuthet. Beck MatDol. 108; Geist und Kunst auf ihrem höchsten Gipfel | muthen alle Menschen an. G. 2, 188; Daß er Demjenigen, den solche Dinge anmutheten, gewiß Beifall abgewann. 22, 58; Wie eine so zerstückelte Art, die Natur zu behandeln, den Laien, der sich gern darauf einließe, keineswegs a. könne. 27, 36; Seine Gegenwart muthete mich nicht an. 352; Der uns, sosehr wir ihn auch anstaunen, keineswegs a. mag. 33, 309; 22, 391 2c.; Sie mutheten mich sonderbar und fremdartig, aber überaus friedlich und wohlthuend an. Hartmann Unst. 1, 2; Die Villa muthet mich gastlich an. 138; 258; Hütten, die reinlich und wohnlich sind, jedoch wie Schiffskajüten a. BB. 292 2c.; Wie sehr ihn seine geschäftlichen Ausritte anmutheten. König Jer. 3, 335; Seine Schlauheit habe mich heiter angemuthet. Laube DW. 8, 87; Etwas Geheimnisvolles, was die Phantasie seltsam anmuthet. Scherr Gr. 2, 25; 1, 68; Niemals ist Rom heimischer a-d. Stahr It. 2, 452; 1, 249; Hätten die Grazien nicht so viel Reiz und A-des über Alles, was sie sagt und thut, ausgegossen. W. 22, 112; 23, 306 2c.; Wenn sein Herz sich gleich unangemuthet fühlt. Ob. 3, 39 und dazu Anm., s. [3]. — a) nur vereinzelt mit persönl. Dat.: Was Shakespear's kräftigen Mitmenschen durchaus anmuthete, kann der Engländer von 1820 nicht mehr ertragen. Eckermann G. 1, 116. — b) Anmuthung, f.; -en: z. B. (vgl. Anmuth 1) subjektiv: die Neigung zu —, das Interesse für —, das Verlangen nach Etwas (vgl. 1c): Da ich alle Anmuthung nach diesen Gegenden verschwunden sah. G. 23, 147; Nicht bekannt, daß er zu Blumen und Pflanzen andere Anmuthungen gehabt, als solche, welche eigentlich nur auf . . zärtliche Erinnerungen hindeuteten. 36, 78; Sich über die Farbe zu äußern, lehnte er ab und es ist Nichts natürlicher, als daß er . . zu der Farbe wenig Anmuthung haben konnte. 39, 134; So zweifle ich, ob Richter im praktischen Sinne sich jemals uns nähern wird, ob er gleich im Theoretischen viele Anmuthung zu uns zu haben scheint. Sch. 2, 75; Aus besondrer Anmuthung, so er zu bemeldter Stadt und dem Landvolk trug. Stumpf 302b; Der Geschmack für die Musik und die besondere Anmuthung für ein gewisses Instrument. W. 6, 21; Die unschuldige Anmuthung, welche sie für einander fühlten. 155; 2, 101; Die gewöhnliche Triebfeder der wechselseitigen Anmuthung beider Geschlechter gegen einander. 22, 161; Diejenige Regierungsform, zu welcher die Menschen das meiste Vertrauen und sozusagen eine eingepflanzte Anmuthung haben. 31, 495; 18, 29; 21, 265; Luc. 6, 30; 61 2c., auch von gleichsam personif. Dingen: Bei der Zusammensetzung dieser zwei Worte, die . . keine sonderliche Anmuthung zu einander haben. W. 31, 408; Die Weintrauben haben eine besondere Anmuthung zu den Feigen. Sebiz Feldb. 350. Ferner objektiv (s. Anmuth 2): der in einem Gegenstand liegende, von ihm ausgehnde Reiz, — oft nahe an die subjektive Bed. grenzend, vgl.: Wir haben Anmuthung [subj.] zu den Dingen, die Anmuthung [obj.] für uns haben; Daß sie nit vielleicht zu argen Gedanken reizende Anmuthung gebe [anreize]. Schaidenreißer VI; Ebendenselben Grad von Anmuthung und Vergnügen gewähren. W. 19, 257 2c. In der ältern Spr. allgemeiner von Allem, was das Gemüth erregt (vgl. Affekt), z. B.: Wiewohl sie mir viel Gedanken, „anmuttung" und schwere Bekümmernis machen. Schaidenreißer 14b [4, 100] 2c. — 3) Vermeß sich keiner, untugendlich | dies Schwertes anzumuthen sich. W. 11, 124 in alterthümelnder „der Sprache des 16. Jahrh. nachgebildeter Diktion" (s. 109), wohl: sich des Schwertes verlangen lassen oder sich dessen anmaßen. — 4) Anmuthigen, tr. (vralt.): a) Jemandes Verlangen nach Etwas und Wohlgefallen daran erwecken. Keisersberg Scheid. 4. — b) = ermuthigen, aufmuntern. Zesen Simf. 534. — 5) Doppelzsstzg.: Ver-a. oder veranmuthigen: anmuthig machen: Der Reiz, der das Schöne veranmuthigt 2c., dagegen ungw.: Diese Buben . . so verschwärmt . ., diese Könige so veraltet, verregieret und verspielet . ., diese Damen so verzieret, verzu- und veranmuthet. Brentano (PhORunge 1, 256), wo die Zeitw. etwa bez. sollen: die Folgen des schwärmenden Lebens, des Alters, Regierens und Spielens, der Ziererei, der an das Leben gemachten Zu- und Anmuthungen zeigend 2c. — Auf-: Einem Etwas a., es ihm dem Muthen (d. h. dem Sinne, Belieben) des Subjekts gemäß aufbürden: Daß bei solcher Willkür der Exegese am Ende jeder beliebige Sinn der heiligen Schrift aufgemuthet werden könnte. Strauß Streitschr. 1, 129. — Ein- [1a]: um die Aufnahme in die Zunft nachsuchen. — Ent- [5]: des Muths berauben: Das sollte dich e.? | er-m. sollt' es dich, ihm ewig nachzustreben. Rückert W. 2, 46; Giesebrecht Ep. 50; Kerner 21; Kinkel 253; Lenau NGd. 139; FSchlegel DM. 4, 450; GSchwab 32; Tieck 10, 150; Zschokke 8, 197 2c., in der Prosa gw.: entmuthigen, zuw. in der Fügung: Einen von Etwas entmuthigen, ihn den Muth dazu nehmen, ihn davon zurückschrecken. Gentz 1, 186 2c.; Entmuth(ig)ung. — Er- [5]: mit Muth erfüllen, s. den Ggst. ent-m.: Der Funken letzte Gluthen | von Frischem zu e. G. 4, 50;

23; An dem Schönen und dem Guten | werden wir uns frisch e. 6, 128; Hier gilt nur keckes E. Kind (Echtermeyer 290); Daß ihr Tod uns Lebende ermuthet. Körner 16b; Diese Lieben zu e. Platen 1, 329; Das hat mich oft geschmerzt, doch oft ermuthet. 2, 121; Bis sich sein Herz, sein Löwenherz ermuthet. 3, 31; 20 ꝛc., daneben: Nun die Wälder ewig sprossen, | so ermuthigt euch mit diesen. G. 4, 11 und bes. oft in der Prosa, z. B. auch: Ermuthigt an [von] diesen Gesprächen. 18, 322 ꝛc.; Die einzige Ermuthigung der Tugend. Gutzkow R. 7, 25 ꝛc. — Ge= [3]: (vgl. an=m. 2) Etwas gemuthet Einem so und so, kommt seinem Sinn so vor, gemahnt ihm so ꝛc.; Es gemuthet mir wie der Aff mit seiner traurigen Unruhe und dem fatalen Gesichterschneiden. Tieck N. 4, 21; dagegen ungw. tr. mit Uml.: Lag ihm .. im Sinne | zu gemüthen etwas Größres, | genialisch=gothig=Großes | als bisher gemüthet worden. Baggesen 3, 213 (etwas Geistiges hervorzubringen?). — Hinaus=, refl. (ungw.): Wenn es [das Werk, die Fortsetzung des Faust] den Leser nicht auch nöthigt, sich über sich selbst hinaus=zu=m., so ist es Nichts werth. G. Zelt. 5, 77, sich in seinem Sinn (Gemüth) über sich selbst zu erheben. — Hoch=: ungw. intr. (haben): sich hochmüthig beweisen. W. 11, 131 und tr.: Einen mit Hochmuth behandeln, insultieren. 132 (alterthümelnd). — Ver=: 1) (vralt.) sich Etwas, wonach Einem der Muth (der Sinn, das Verlangen) steht, herausnehmen, sich Dessen unterfangen, sich unterstehn, wagen, — mit Infin. und „zu“: Ein Hippenbub, der allein die Leut vermuthet zu schmähen. Eck (Luther 1, 147b); Krenner Landt. 8, 404; 15, 402 (s. Schm. 2, 657). — 2) aus Gründen, von denen man weiß, daß sie objektiv nicht zu einem sichern Schluß ausreichen, doch nach subjektivem Gefühl oder Ermessen Etwas meinen, — vgl. muthmaßen ꝛc., im Ggstz. zum Wissen ꝛc.: Neben dem sichern Wissen steht das V. (s. e) und Meinen. Humboldt K. 1, 248; Andres ist v., Andres wissen klar. WHumboldt 3, 81 ꝛc. — In Bezug auf die Fügung ꝛc. sondern wir: a) V. ohne rückbezügl. Fw.: Etwas v.; V., daß Etwas ist oder sei; Ich vermuthe seine Anwesenheit in Berlin; Ich vermuthe, daß er in Berlin ist; Ich vermuthete, daß er in Berlin sei oder wäre; Ich vermuthete ihn in Berlin; Ich vermuthe, daß Dies nicht der Fall ist; Ich vermuthe nein (z. B. Niebuhr Nachg. 164 ꝛc.); „Woher vermuthest du Das?“ Aus manchen Gründen; Ein Glück, daß er ihn nicht [hier] vermuthet. G. 10, 128; Den Knaben vermuthet er von vornehmem Hause. 18, 93; Diese Lücke ist es, die den Astronomen auffiel, daher dieselben auch einen bisher unbekannten Planeten in dem großen Zwischenraume vermutheten. Littrow 326; Doch vermuthe ich stark, daß sie diesen Herbst noch wird .. kommen müssen. JGMüller Lind. 4, 192; Leise vermuth' ich, | wer mir .. den Malter Rocken gestohlen. V. 2, 7; Daß sie ein Fest v. Od. 23, 135; Ich vermuth' es | gar nicht leicht [halt' es nicht für leicht], ihn zu spannen. 21, 91 ꝛc., auch: Auf Etwas v. [v–d schließen]; Die Augen ließen auf eine Seele v., in welcher ꝛc. Immermann M. 1, 111 ꝛc. — b) mit reflex. Fw. im ethischen Dat. (vgl. c und d): Er hatte sich dieses rasche Auflodern der Leidenschaft nicht vermuthet. G. 16, 96; Ich vermuthete mir den Tod des Königs [als nahe bevorstehnd]. 29, 5; Wenn sich Einer einmal verschalkt hat, so vermuthet man sich, er sei stets also. Luther SW. 60, 259; Auf ganz andere Weise als er sich hätte je v. können. Möricke N. 119; Konnte ich mir heute v., Ihnen so nahe —. Sch. 749a ꝛc. — c) (vgl. b und s. d) Sich [Accus.] eines Dinges v., z. B.: Ich hätte mich Dessen gar nicht vermuthet. JP. 3, 123; Indem sie einen Widerstand that, dessen man sich zu ihrer Herkunft und Erziehung nicht hätte v. [vgl. versehn] sollen. W. 14, 26 ꝛc. — d) Umschreibung des Zeitw. durch das Partic. Präs. mit „sein“ (s. a—c): Sie v. ihn also hier? wissen ihn hier? Er wenigstens ist die Gräfin Orsina hier nicht v–d. L. Gal. 4, 3; Ich war mir Sie in diesem Vorzimmer nicht v–d. 2, 7; Die Rückkehr, die ich mir so nahe gar nicht v–d sein konnte. Möricke N. 456; Ich war mir's nicht mehr v–d. Sch. 306b; 290b ꝛc.; Daß sie ganz sicher und keines Krieges v–d sind. Olearius Reis. 336b; Des Ausfalls nicht v–d. Werner Ostf. 1, 195 ꝛc. Daneben die Form des Infin. st. des Partic. (vgl. an=m. 1a): So Etwas war ich v. Müllner 2, 127; Bei Beiden war | ich sie [die Wunde] tiefer nicht v. | als im Vaterherzen. 93; Befand sich bei dieser Entdeckung in keiner geringen Verlegenheit, da sie derselben nicht v. gewesen war. Musäus M. 3, 123; Olear. Reis. 245b; Ich war mir diese Überraschung nicht v. ASchlichtkrull LatMag. 207; Ich war mir eher des Himmels Einsturz v. ꝛc. — e) der subst. Infin., s. o., bes. oft: Gegen, wider, über alles (Hoffen oder Erwarten und) V., auch: Da heim du gekehrt, nach unserm herzlichen Wunsche, | doch ohn' alles V. V. Od. 24, 401 ꝛc., s. f. — f) das pass. Partic.: Das Vermuthete ist nicht geschehn ꝛc., nam. oft verneint: Unvermuthete Ereignisse, Begebenheiten; Etwas geschieht ganz unvermuthet; Er ist unvermuthet zurückgekehrt; Seine unvermuthete Rückkehr; Sie sind ein Paar. „So geschwind!“ Aber nicht unvermuthet. G. 9, 38; Nach einem so unvermutheten Begegnen. Sch. 1, 21; Unvermuthet und gegen alle Vorbedeutung. Zelter 1, 210 ꝛc., seltner dafür: Wenn's unvermuthend [da wir's nicht v.] geschieht. Olearius Reis. 231b ꝛc. — g) dazu: Vermuthung, f.; -en: das V. und dessen Inhalt (das Vermuthete): Ich habe eine Art von Ahnung. „Du siehst doch sonst nicht Gespenster.“ Es ist auch nicht Ahnung, es ist Vermuthung. G. 10, 207; Kaum war die Vermuthung in ihm aufgestiegen und zur Wahrscheinlichkeit geworden, das Mädchen habe ꝛc. 21, 205; Man horcht zusammen, man spricht und läßt antworten, aus Vermuthungen .. macht man Gewißheit. Tieck NKr. 2, 174 ꝛc., auch Zsstzg. z. B.: Ich zweifle, daß man dieser starken Rechtsvermuthung Etwas .. entgegensetzen könne. Möser Ph. 3, 205 ꝛc. — h) Doppelzsstzg. z. B.: Vieles mag er ihm auch nur abgelauscht oder abvermuthet haben. Riemer G. 1, 22 ꝛc. — Vor= [1]: (vralt.) Rechts v. oder begehren, s. Frisch 1, 679a. — Zu= [1]: an=m. (1), vgl. ansinnen: Ich habe mir schon eben die Gewalt angethan, die ich dir nun über dich zumuthe. G. 15, 13; Eine andere Übung, die der Graf seinem Zögling zumuthete [von ihm verlangte]. 22, 136; Wenn er Etwas für schön ausgiebt, so muthet er Andern ebendasselbe Wohlgefallen zu, .. er fordert von Andern die Einstimmung. Kant Kr. d. ästh. Urth. § 6; Wollte der Bildhauer dem spröden Alabaster bieten, was er dem festen Marmor z. darf. Lewald W. 3, 149; Einen Mord, den du mir nicht z. wirst, allein vor den Richter der Welt hinzuschleppen. Sch. 213a; Das kann mir Niemand z. W. 9, 129; Muthe mir Nichts zu, was mir unmöglich ist. 20, 321 ꝛc.; Seine rohen Zumuthungen. Arnim 354 ꝛc., vgl. schwzr.: Einem Etwas z., es vermuthungsweise ihm zutrauen; so annehmen, daß er es gethan ꝛc.: Was sie ihm bloß auf Verdacht hin zugemuthet, habe er abgeleugnet. Gotthelf U. 2, 150. Über die Doppelzsstzg.: Ver=z. s. an=m. 5.

Muthig, a.: von Muth (s. d. 3 und Anm.) erfüllt oder (faktitiv) damit erfüllend: M–e Kämpfer, Helden, Soldaten; M. kämpfen, dem Tod entgegengehn; Ein m–es Pferd; M–es Gewild. G. 10, 297; Im Antlitz der Buben | lacht m–er [von Lebensmuth und froher Kraft erfüllter] Sinn. Salis 78; Unsre Furcht ist's, was sie m. macht. Sch. 414b; Mit m–er Kampfbegier. 70b; Wenn im Kampf die M–sten verzagen. 452b; Der Kriegsdrommete m–es Getön. Ders. ꝛc. Zuw. dichterisch mit abhäng. Genit., zur Bez. Dessen, was mit Muth (und Vertraun) erfüllt: M. denn, o Seele, deines Hortes | und vermache alle Angst den Feigen! | m. deiner selbst und seines Wortes | wandle freudig deinen Sternenreigen. Arndt 313; Drum m. des Zorns und der Rede! 362. — Zuw. noch als Adv. verlängert: Dem Schlechten wehren m–lich. CRudolphi NGd. 102 ꝛc., vgl.: Wollt muthilich kriegen | und männilich siegen. G. 9, 43 ꝛc. — Dazu das Abstrakt.: M–keit, (dauernd) m–es Wesen, nam. insofern es sich in frischem, kräftigem Lebensgefühl zeigt, z. B.: Auch der Feige kann in der Verzweiflung Muth zeigen ꝛc.; Das zeugt von einem jugendlichen Herzen, von frischer M–keit. G. 18, 222.

Anm. Vralt. mit Uml. (s. müthig) z. B.: Es [das Roß] ist nur desto trötziger und müthiger. Luther (Randgl. zu Hiob 39, 20); Müthige und freie Herzen. 26, 315; Spee (Wackernagel 2, 277 Z. 27) ꝛc., so auch: Eichen werden .. selbst unter dem Rauschen der erzürnten Wellen höchst müttig bestehen. Gryphius ꝛc., vgl. Zsstzg.

Zsstzg., vgl. die von Muth und müthig (s. Anm. und Muth, Anm.), nam. in Bezug auf die theils mit, theils ohne Uml. vorkommenden, hier durch * bez.: * An=: 1) anmuthend, von Anmuth (s. d. nam. 2) erfüllt, das Gemüth mit sanftem, stillem Vergnügen erfüllend, sinnliches Wohlgefallen erregend, am häufigsten in Bezug auf den innern Sinn oder auf den Sinn des Gesichts, Gehörs, Gefühls, seltner des Geruchs u. Geschmacks: graciös, reizend, lieblich ꝛc.: A–e Personen; Ein a–er Anblick; A–e Gespräche; Eine a–e Stimme; A–er Gesang; A–e Kühle; A. singen, sich bewegen; A. kühl ꝛc.; Der Gegenstand und die Art, ihn vorzustellen, sind den sinnlichen Kunstgesetzen unterworfen .., wodurch er für das Auge schön, d. h. a. wird. G. 30, 307; A–ster Gebärde. 12, 149; Dieses a–e heitre Dasein. 21, 174; Sich .. a. darin ausdrückend. 39, 126; Trank man eine a–e Flasche Ungarwein. 27, 208; Was heißt a. als was uns hold anmuthet, was wahr und lieblich unserm Herzen zuspricht? H. 6, 283; Die Aussicht ist hier mehr a. als groß. WHumboldt 3, 217; [Wie] aus der finstern Nacht die a–e Morgenröthe hervorbricht. Olearius Ros. 69a; Der a–e Geruch. ebd.; Enipeus, | welcher stolz ins Gefild, der Ström' a–ster hinwallt. V. Od. 11, 239; In einer wild=a–en, romantischen Gegend. W. 19, 239 ꝛc. Vralt. mit Uml.: Ein Baum, welcher .. einen Teich und herumgebauete Sessel anmüthig überschattet. Olearius Reis. 270b; Weckherlin 447 ꝛc., vgl.: Welches sehr lieblichen und „einmütig“ zu hören. Ryff Th. 173 ꝛc., s. das Folg. — a) mit (persönl.) Dat.: Einem wohlgefallend, angenehm, lieb, für ihn reizend, ihn anmuthend, ihm gemäß, nam. bei Älteren (vrsch. 2b) mit Uml., z. B. Fischart Ehz. 29; Garg. 64a; SFranck Par. 6b; Ryff Sp. 2b; Stumpf III; 59a; Zwingli 2, 201 ꝛc., doch auch z. B.: Verkäufliche, dem Liebhaber a–e und liebliche Blätter. G. 3, 269, vgl.: Nun ist Einem doch ein hübsch Mensch .. anmüther denn ein ungeschaffenes. Keisersberg Has. 32b. — b) als Adv. auch: Wie sich frei das Haupt a–lich beweget. G. 10, 296; Heine Rom. 77 ꝛc.; Anmüthiglich. Fischart B. IV; Gotthelf Sch. 111 ꝛc. — c) dazu das abstr. Hw.: A–keit = Anmuth: Den Nutzen und die A–keit allezeit bei einander behalten. Garzoni 332b; 94b; Lockender A–keit. G. 12, 158; Olearius Reis. 150a; A–keit, die Eigenschaft eines Gegenstandes, wodurch er, im Ganzen betrachtet, das Gemüth mit einem sanften und stillen Vergnügen rührt ꝛc. Sulzer 1, 150 ꝛc. (mit Uml. Opitz Poet. 71; Simplicissimus 1, 262 ꝛc.). Selten konkret = etwas A–es, z. B.: Sah das schöne Warmbrunn .. und andere A–keit. Arndt Ber. 414. — 2) vralt. Bed. von anmüthig: a) gierig. Fischart Garg. 21b ꝛc., dazu: Anmüthigkeit, Begierde, Affekt, s. Grimm. — b) geneigt, willig: Anmüthiger und williger, Beicht zu hören. Keisersberg Has. 32a ꝛc., auch mit pers. Dat. (vrsch. 1): [Kein Thier], das dem Menschen geheimer und anmüthiger [traulich sich anschmiegend ꝛc.] werde. Stumpf 610b, vgl.: Ebenso un=a. und menschenscheu. Tschudi Th. 133. — Bären=: vgl. löwen=m. — Bier=: Biermuth habend. — * Edel=. — Feuer=. — Freudig=: freudigen Muthes, froh=m.: Wag ich .. | f. den Vollendungsgang. Sch. 8a. — * Frevel=. — * Froh=: von frohem Muth oder Frohmuth erfüllt, s. freudig=m.: Ein f–es Geschlecht. Auerbach Leb. 2, 8; Die alte f–e Stimmung. König Jer. 1, 12 ꝛc., vergl.: Ein sehr alter, aber gesunder, frohmüthiger Mann. G. 18, 104; Ich konnte sie nicht recht frohmüthig an meine beklemmte Brust drücken. 19, 66; Die Appenzeller sind eine sehr „frohmüthige“ Nation. Kohl A. 2, 22 ꝛc. — * Groß=: von großem Muthe erfüllt, kühn (vralt.): Wer stark und g. ist, läßt von keines Unglück wegen nach. Schottel 1123a ꝛc., auch: Daß ich [Mars] allein „großmüttig“ zu nennen. Gryphius Fr. 469 ꝛc.; Hat [kühn] genug geredt für einen Gefangenen, doch hat ihn der Herzog wegen dieser seiner Großmüthigkeit nicht allein losgelassen, sondern ꝛc. Zinkgräf 1, 36; 335; Rollenhagen Fr. 44; Stumpf 61b ꝛc. — * Helden=. — * Hoch=: in hohem Grade muthig (selten). — Jugend=. — Kampf=: K–e Ritter. — Kern=: von kernigem Muth: Dem k–en Voß. Auerbach SchV. 381. — Kriegs=. — Lebens=: von frischem Lebensmuth erfüllt. G. 27, 179. — Löwen=. — * Miß=. — Opfer=: Der Tod der o–en Spartaner bei Thermopylä. — Ritter=: voll ritterlichen Muths. Heine Rom. 148. — Schlachten=. — * Schwach=. — Sieges=: S–e Streiter. — * Stark=. — Streit=: kampf=m. Auerbach Tag. 187. — Todes=:

von Todesmuth erfüllt: Ahnungsgrauend, t. | bricht der große Morgen an. Körner 23a. — *Tóll=. — *Über=. — *Ún=: von Unmuth erfüllt: Über Etwas u. sein; U. und verdrossen; Beinahe furchtbar schwoll zuletzt die Trauer; ein u–er Muth brachte, bei Gewandtheit der Sänger, etwas Fugenhaftes in das Ganze. G. 19, 12; Befreundete man sich in u–em Übermuth mit dem Gedanken, das Leben, wenn es Einem nicht mehr ansteht, nach eigenem Belieben allenfalls verlassen zu können. 22, 165 ꝛc.; Über die Supplikation . . verstört und unmüthig. Weidner 34 ꝛc. Dichterisch mit Genit.: Lobst du dir Lebedos gar un=m. des Meers und der Landfahrt. V. H. 2, 259, vgl.: ihrer überdrüssig. Ferner: In solchen wend=u–en Stück. Fischart (Wackernagel 3, 1, 480 Z. 25), das den Unmuth zu wenden dient, ein „Wend=Unmuth" ist. — Wāge=. — Wēin=. — *Zórn= u. ä. m.

Müthig, a. (-keit, f.): nur in Zsstzg., vgl. die von Muth (s. d., auch Anm.) und muthig, nam. in Bezug auf die mit oder ohne Uml. vorkommenden, hier durch * bez., ferner die von herzig, sinnig ꝛc., z. B.: *Án=. — Árg=: argen Gemüths. Schlegel Sh. 6, 180. — Bīeder=. — Dē=: s. in „d". — Dúld=: Die Liebe ist d., freundlich. Zwingli 1, 652, s. lang=m. ꝛc. — *Êdel=: voll Edelmuths, voll edler Gesinnung: Seid . . e.! . . | Lasst mich nicht schmachvoll liegen. Sch. 427a; Ungeschlachte Pelasgerhorden hatte siedelnder Anbau gesittiget und zu e–en Achaiern eingebürgert. V. Ant. 1, 193; Ihr e–en [edeln] Troer. V. Il. 8, 523; Od. 18, 43; Ein Herz, | so gut, so sanft, so e. W. 10, 103; 11, 242 ꝛc.; Ihre E–keit durchdringet meine ganze Seele. L. 1, 338; Preisend des Richters Gütigkeit, | Großmuth und E–keit. Rückert Mak. 1, 70; W. 23, 12 ꝛc. Vgl.: edel=muthig, auf edle Weise muthig. — Ēifer=: eifrig. — Ēigen=: (vralt.) egoistisch. Fronsperger Kriegsb. 2, 39b. — Ēin=: 1) Ein und Dasselbe wollend, einträchtig, vgl. einstimmig ꝛc.: Daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid. Phil. 2, 2; Ap. 1, 14; E., einmündig stammelten | Alle. Rückert Mak. 1, 43; Daß sie ihn e. zu ihrem Anführer erwählten. W. 8, 115; E. beschließen; E. in ihrem Beschluß ꝛc.; Das Heer . . | warf e–lich sich auf die Türken. Calvj 2, 290; Beide sie eilen zur Grott' e–lich. V. ThEp. 3, 5 ꝛc.; E–keit im Denken. Fichte 6, 146; Diese neue Gemeine zeichnete sich durch eine E–keit des Geistes und Sinnes und einen Grad der Eintracht . . aus ꝛc. W. 18, 313; 14, 81. — 2) veralt.: a) s. anmuthig. — b) unmuthig. Ayrer 56c; HSachs 5, 215d ꝛc. — c) Die Menschen, nach dem ihnen der allmächtige . . Vater einen glückhaftigen oder widerwärtigen Tag zuschickt, darnach werden sie „ainmüttig, frölich oder traurig". Schaidenreißer 77b [18, 136], wohl: danach bekommen sie eine best. Richtung des Gemüths oder Sinns, sie werden entweder fröhlich oder traurig. — d) einfach und einfältig, s. Schm. — Éng=: (vralt.) In Kümmernis und E–keit . . gefallen. Schaidenreißer XII, Sorge, vgl. Angst. — Erhāben= (selten): erhabnen Muths (vgl. das tadelnde hoch=m.): Daher konnte der Adler noch immer so e. auf seinem festen Felsen sitzen. Heine Reis. 4, 18. — Flátter=: flatterhaft: Das f–e, wankel=m–e Herz. — Fréch=: frechen Sinns, frech: Du bist f. und gar unfreundliches Herzens. Wiedasch Od. 18, 381. — Frēi=: voll Freimuths: F. fordr' ich so F–keit. G. 35, 279; Mit heitrer F–keit. 22, 156; Eine F–keit, die mit seinem eigenen versteckten . . Charakter fast beleidigend kontrastiert. Heine Lut. 1, 3; L. 1, 389; Kant Anthr. 27 ꝛc. — *Frêvel=: voller Frevelmuth, auch ohne Uml.: Ein schlechter, elender, gemeiner Spaß des frevelmuthigen Alten. Gutzkow Zaubr. 1, 198. In engrem Sinn (Rechtssprache): F–er Kläger (Möser Ph. 2, 118), f–e Klage, leichtsinnig und muthwillig, wo es an einem eig. Klagegrund fehlt, vgl.: Einen anmuthwillen. Schm., s. anklagen. — *Frōh=. — Glēich=: mit Gleichmuth. Prutz Woch. 55 ꝛc.; G–keit [Gleichmuth]. Arndt Stein 227; Bode Empf. 4, 58; Mendelssohn Morg. 140; W. 21, 164; 22, 38; Der Mantel der G–keit, worein sie sich zu hüllen pflegen. Musäus Ph. 3, 179 ꝛc., seltner: Diese G–keit [Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit] bei einem jungen blühenden Mann. M. 3, 120 ꝛc. — *Grōß=: 1) (vralt=) voller Großmuth (1), kühn ꝛc., s. großmuthig. — 2) voller Großmuth (2 und 3): Er verzehrte dann g. [iron.: als ob er mir damit eine Wohlthat erzeige', sich herablassend mich beglücke] mein Brot zum Thee. CFBahrdt 3, 335; Wenn du nach Größe strebst, musst du g. spenden. Graf Sadi Ros. 42; In g–e Hand war er gefallen, | statt Strafe fand er Lohn ꝛc. Sch. 342b; Scheinbar g. und immer wieder knickernd. Tieck NKr. 2, 436 ꝛc.; Daß sie . . sich | g–lich entschloß, ihm endlich zu verzeihen. W. 12, 289 ꝛc.; Eine edle G–keit. Bode Empf. 3, 42 ꝛc.; Liebkosungen, die er un=g. [unedel] ertrotzte. Gutzkow G. 8, 31; W. Luc. 6, 38; Und leihen soll ich meine treue Schwesterhand | der nebenbuhlerischen Ungroßmüthigkeit. Platen 3, 27 ꝛc. — Gūt=: von guter wohlwollender Gemüthsart, gutherzig (s. d.), oft mit tadelndem Nebensinn der Schwäche, die sich leicht täuschen, sich Alles gefallen lässt ꝛc., vgl. gut 16: Eine g–e Person, Seele, Haut; Ein g–es Schaf; Dieser g–e Polterer. G. 21, 235, Ich bin offen und g. und Jedermann glaubt . . mich vernachlässigen zu dürfen. 223; Daß wir nicht so g. sind, wie unsere liebe Tante gegen den immer verzogenen Neffen. 18, 85; War eine g–e Haut und glaubte leicht. Gotthelf Sch. 361 ꝛc.; Deine G–keit auf eine verruchte Weise mißbraucht. G. 10, 85; Den Mann, der . . die G–keit selbst (s. d.) war. 21, 37; Seine Sanftmuth und G–keit. Holtei Jahr 1, 7 ꝛc., auch (mit Mz.): eine g–e Handlung ꝛc.: Es giebt Augenblicke im Leben, wo wir von der Summe unserer G–keiten auf einmal die Ernte erheben. Iffland 9, 4, 27 ꝛc. — Hárt=: harten Gemüths: Zorneskräftige und h–e Naturen. Görres Ver. 35. — *Hélden=: das Gemüth, die Sinnesweise eines Helden habend, aus solcher Gesinnung hervorgehend, ihr gemäß ꝛc., s. heldenhaft, heldisch: Das h–ste Opfer. Sch. 1119 ꝛc.; So zermalmt, so fassungslos, so ganz | un=h. träfe mich der Tod nicht an. HKleist Hint. 71 ꝛc. Mit Nüance auch: Heldenmuthig, s. Muth, Anm. — *Hōch=: voller Hochmuth: Starres h–es Ableugnen. G. 39, 114; H–e Menschen haben kein Verständnis für stolze. Hausbl. (60) 1, 331; Wenn ein vornehmer Herr nicht h. ist, sondern redet auch mit geringen Leuten . ., als wenn er nur ihres Gleichen wäre. Hebel 3, 175; Der H–e ist voll von fälschlich eingebildeten Vorzügen und bewirbt sich nicht viel um den Beifall Anderer; seine Aufführung ist steif und hochtrabend. Kant SchE. 94; Worauf er am h–sten war. Tieck N. 5, 85 ꝛc. — Sehr stolz, hoffährtig, „hohmütig", trotzig und über=m. Jer. 48, 29; Hiob 40, 6 ꝛc.; Luther 6, 545b ꝛc., doch z. B.: Daß Niemand sich demüthig achtet oder rühmet, denn wer der aller „hochmütigest" ist. 1, 483a ꝛc. — Ugw. st. hochherzig (vgl. dies 1 u. 2), VWeber (Campe), richtiger: hochmuthig. — Klēin=: verzagt ꝛc.: 1. Thess. 5, 14; Es giebt gegen eine Stunde des Muths und Vertrauens immer zehn, wo ich k. bin. Sch. G. 1, 232; O K–er! traut man doch einem geringeren Freunde ꝛc. V. Od. 20, 45 ꝛc.; K–keit und Feigheit. Schlegel Sh. 6, 223; Welche bei Annäherung einer Gefahr . . zur übermäßigsten K–keit übergingen. W. 5, 83. — Klūg=: (vralt.) klugen Sinns, klug. Zinkgräf 2, 10. — Láng=: Die Liebe ist l. und freundlich. 1. Kor. 13, 4; Jon. 4, 2 ꝛc.; Geduld und L–keit. Röm. 2, 4 mit Randgl.: L–keit . . ist eine Tugend, eigentlich, die langsam zürnt und strafet das Unrecht ꝛc. — Lēicht=: leichten Muths: Ein l–es, frisches, köstliches Herz. Frenzel Nov. 217. — Lēid=: traurig: Weßhalb bist du so l.? Hausbl. (56) 1, 333; L–e Erinnerungen. König Mar. 1, 16; 77; Erzählte mehr l. als entrüstet ein unangenehmes Begegnis. 117; Traf . . die l–ste Stelle ihres Herzens. Jer. 2, 12 ꝛc.; Eine stille L–keit verließ ihn den ganzen Tag nicht. 225; 257; 3, 107; Mar. 1, 59; Kl. 3, 92; Garzoni 469a ꝛc. — *Míß=: voll Mißmuths, verstimmt ꝛc.: Ihr seid so m., wie Einer, dem sein erstes Mädchen untreu wird. G. 9, 60; Heine Sal. 1, 316; Lut. 2, 164; Lewald Ferd. 1, 64; 215; Musäus M. 2, 81; Ph. 1, 27 ꝛc.; Dadurch kam Lessing in eine M–keit, durch welche die ihm sonst so natürliche gute Laune sehr oft ganz weggescheucht ward. FNicolai (L. 13, 185) ꝛc. Auch ohne Uml.: Auerbach D. 2, 504; Ward mißmuthig und ungeduldig. G. 21, 240; 25, 267; Laube Br. 301; Stilling 1, 63; Tschudi Th. 123; Ich wurde finster, mißmuthig und übellaunisch. W. 16, 152; 27, 262 ꝛc.; Mißmuthigkeit. Lavater (Wackernagel 4, 523 Z. 2). — Óffen=: offenherzig: O., wie ich war, entdeckte ich ihm die Unruhe, in der ich mich befand. G. 21, 112. — Rēu=: reuig ꝛc.: R–e Stimmung. Frese G. 2, 400; Falstaff's r–es Geständnis. Vischer Ästh. 1, 430; Schluchzend fiel der Greis ihr um den Hals und drückte | das treue Weib r. an sein Herz. W. 20, 164 ꝛc.; Goethe bezeigte die größte R–keit. Falke G. 180 ꝛc.; Wenn der Verbrecher mit so gleichgultigem und unr–em Eifer in dieser Angelegenheit verführe. Gutzkow 11, 138. — Sánft=: Mit Liebe und s–em Geiste. 1. Kor. 4, 21; Matth. 5, 5; 11, 29 ꝛc.; Mit s–er Verträglichkeit. Olearius Baumg. 84b; S–es Lamm. Sch. 110a ꝛc.; S–keit beweisen gegen alle Menschen. Tit. 3, 2; Die S–keit und Lindigkeit Christi. 2. Kor. 10, 1 ꝛc. — Schāf=: der Sinnesart eines Schafs gemäß ꝛc.: Die sch–ste Einfalt. Heine Lut. 1, 183; Wir sch–en neudeutschen Philister. Jahn V. 243 ꝛc. — *Schwách=: schwachen Gemüths: Alle Gemüthlichen und Sch–en erschüttern. Gervinus Lit. 5, 373 ꝛc., auch ohne Uml. (mit Nüance): So schwachmuth'gen Argwohn. Tieck Wint. 2, 3, der aus Schwäche des Gemüths, des Zutrauens entspringt. — Schwêr=: Warum siehest du so übel? du bist ja nicht krank. Das ist es nicht, sondern du bist sch. Neh. 2, 2; G. 6, 55; Seitdem du wegbist . ., ist der Vater | sch. worden. Sch. 478a ꝛc.; Sch–keit. — *Stárk=: Die st–en | Achäer. B. 143b; St–er Schutz von der einen, liebevoller Beistand von der andern Seite. Fichte 7, 422; Vielleicht nennt man es Kleinmüthigkeit, so bereitwillig . . zu resignieren, aber wer wird darum so st. auf ein Recht pochen wollen ꝛc.? Gervinus Lit. 5, 247; Mit Geduld die widerwärtigen Stürm . . des Glücks st. und ritterlich übertragen. Schaidenreißer 42a ꝛc.; Hast du das starkmuthige Herz, zu sagen: Bleibet! ꝛc. Kompert Psl. 1, 3. — *Tóll=: tollkühn ꝛc.: Die t–sten Reiterstücke. Höfer Leb. 244, richtiger wohl ohne Uml. — Trēu=: treuen Gemüths: Das junge Blut, das t–e Herz. Pfarrius Soonw. 78. — *Über=: Trotzig und ü. Jer. 48, 29; Die ü–e Lustigkeit. Auerbach Leb. 2, 121; Wenn meine Tochter . . sich ihrer Vortheile u. gegen sie bedient. G. 15, 15; 16, 304; 29, 17; Das Eine . ., wenn ich mich zu ü., und das Andre, wenn ich mich zu niedergeschlagen fühle. L. 11, 751; Wie frech! wie ü.! Sch. 241b; Ich weiß, ihr Übermüth'gen, wovon der Kamm euch schwoll. Uhland 421 ꝛc.; Sein ganzes Wesen hatte durch die Wilderei eine rohe Ü–keit angenommen. Auerbach Gv. 22 ꝛc. Vgl.: Ubermuthig, allzumuthig, von übergroßem Muth erfüllt; Hektor zeigt sich übermuthig, wenn er „des ungeheuern Achilleus Annahn erharrt"; Achill aber sich ü., wenn er, „dem göttlichen Hektor schändlichen Frevel ersinnend", dessen Leichnam schleift ꝛc.; Wate, der war hehr | und auch übermuthig in allen seinen Dingen. Simrock Gudr. 238 ꝛc. — Wáckel=: scherzh. st. wackelig, nach Analogie von wankel=m.: Ob der große Stein wirklich nicht w. geworden. Heine Lut. 1, 286. — Wánkel=: voll Wankelmuths: Die w–e Menge, | die jeder Wind herumtreibt. Sch. 438b; 612b; Der Völker Herz ist w. 670b; Sind unsre Neigungen | doch w–er, | unsicher schwanker, leichter her und hin | als die der Fraun. Schlegel Sh. 2, 213 ꝛc.; W–keit. Gervinus Lit. 5, 556; W. 17, 74 ꝛc. Ungw.: Sowie ein Taubenhals sich w. [schillernd] malt, | wenn ihn der erste Glanz des Morgenlichts bestrahlt. Zachariä 1, 103. — Wēh=: von Wehmuth erfüllt, sich darauf beziehend: W–e Gefuhle, Erinnerungen, Klagen, Blicke (Gryphius Fr. 615), Rührung (Tieck 10, 199) ꝛc.; De= und w. sich zu Füßen legen. Musäus M. 1, 131. Mehr mundartl. auch in Bezug auf körperlichen Schmerz, z. B. von einem an Zahnweh Leidenden: Saß ganz w. in einem Winkel. Hebel 3, 497 ꝛc. Nbnf.: Ein wehmüthes Gefühl. 52. — Wēich=: Ob ich gleich immer w. werde, wenn ich daran denke. Bode Empf. 3, 66; W–er als bei Wieland's Tode habe ich Goethe nie . . gesehen. Falke G. 67; G. 23, 169; Gutzkow 3, 258; König Mar. 1, 167; HSachs 1, 40 ꝛc.; W–keit. Auerbach Gr. 380; König Jer. 1, 95 ꝛc. — *Zórn=: zornig: Sprang z. auf. Fouqué 8, 12; Als er de= und wehmüthig der z–en Gebieterin sich zu Füßen legte. Musäus M. 1, 131; Mit z–er Gebärde. 3, 127; Temme SchwM. 1, 63; Z. und reizbar. W. Luc. 1, 414; HB. 1, 24 ꝛc.; Eine zornmuthige Stimme. vHorn Gemsj. 46; Pollm. 54; Ryff Th. 98 ꝛc.; Dies sagte er mit einer gewissen Z–keit. König Kl. 1, 136; W. 24, 73 ꝛc., auch mit Mz. zur Bez. der einzelnen zornigen Stimmung: Einer . ., an welchem die übeln Launen, die Z–keiten und die verdrießlichen Stimmungen ausgelassen werden dürfen. Immermann M. 3, 220 ꝛc. — Zwēifel=;

Z. an einem Gott und einer Vorsehung werden. Engel 1, 62 ꝛc.; Mit froher Z–keit. Musäus M. 2, 42 u. ä. m.

Müthler: s. Mütheler.

Müthlich, a.: in Zssg.: Er⸗: ungw. st. ermuth(ig)end. JP. Br. 97. — Ver⸗: auf Vermuthung gegründet; wahrscheinlich, obgleich nicht gewiß; muthmaßlich (s. d.), nam. als Adv.: Er wird v. auch um Gotteswillen balbiert. Hebel 3, 127; V., | daß er ihn kennt. L. Nath. 1, 3; Der echte Ring | v. ging verloren. 3, 7 ꝛc., so auch substant.: Da es in dieser Materie der Zweifel und Dunkelheiten, der Vielleicht und V. soviele giebt Engel 1, 127 ꝛc. — Als Ew. nach heutigem Gebrauch gw. nur bei Verbal⸗Hw., vgl.: Sie kehrt v. morgen heim; Sie werde jedenfalls ihre v–e Heimkehr noch vermelden. LDiefenbach Nov. 1, 249; Er verliert (gewinnt) v. 100 Thaler dabei; Sein v–er Verlust (Gewinn) beträgt 100 Thaler ꝛc., vgl.: Des vermuthbaren Verlustes. Musäus M. 5, 124 ꝛc., — dagegen heute ungw.: Demselbigen Abschied folgete die sehr v–e und noch heutiges Tags nicht gar geläuterte Notel. Luther 6, 31b; Gefragt, ob Paulus wäre ehelich gewesen. Da sagt er, es wäre vermüthlich [zu vermuthen], denn ꝛc. SW. 61, 192; Mit sonderbaren . ., ihrer Jugend halber noch nicht v–en Tugenden. Olearius Reis. 28b ꝛc., ferner mit ungw. Steigrung: Welches doch v–er [eher zu vermuthen]. Schm. 2, 657 ꝛc.; ferner verneint st. unvermuthet (s. d.), was sich nicht vermuthen läßt: Wird er un⸗v. aufs Schloß gefordert. Iversen 165b; Das un⸗v–e Glück. Mandelslo 56b; 27a; Un⸗v. ins Land gefallen. Olearius Reis. 183a; Weil sie des jungen Menschen un⸗v–e Stärke vernahmen. Ros. 55 ꝛc., V–keit (selten). Adelung.

Müthlich, a. (-keit, f.): in Zssg.: Ge⸗: 1) das Gemüth betreffend, darauf bezüglich ꝛc.: Beweis der g–en Beschränktheit der Nationen. Börne 5, 357; Der Staat will Alles zu öffentlichen, allgemeinen Zwecken, der Einzelne zu häuslichen, herzlichen, g–en. G. 22, 30, zu Zwecken, die das Haus, Herz und Gemüth betreffen; Ich hatte überhaupt zu viel Gemüth an dieses Buch [die Bibel] verwandt, als daß ich es jemals wieder hätte entbehren sollen. Eben von dieser g–en Seite war ich gegen alle Spöttereien geschützt. 76; Nach einer g–en [od. Gemüths⸗] Aufregung, die Börne in Hannover erlebte. Gutzkow B. 199; Schmerzen, sie mögen nun körperlich oder g. sein. Kosegarten Rh. 3, 259 ꝛc. — 2) (s. 1) häufiger prägn.: das Gemüth angenehm und wohlgefällig berührend, es anmuthend, behaglich u.: behagliche Gemüthsstimmung erweckend: Zum echt g–en Verein. Baggesen 5, 38; Mit wem zu sprechen | dir genehm, g. ist. G. 3, 117; Wir dachten es uns so bequem, so artig, so g. und heimlich, die Welt . . in der Erinnerung zu durchreisen. 15, 9; Ein Heft, aus dem sie sich, was ihr g. war, ausgeschrieben. 181; Dieses g–e Vorhaben. 22, 119; Gewöhnte ich mich zu einer gewissen Lebensart, die ich g. fand. 28, 53; Die Alten haben ja auch unter bestimmten Formen das eigentlich Menschliche dargebracht, welches immer zuletzt, wenn auch im höchsten Sinn, das G–e bleibt. 33, 83 ꝛc.; Einen recht g–en, heimeligen Tag. Gotthelf U. 2, 86; Heiterer, vergnüglicher und g–er [behaglicher] als alle andern Völker. Kohl A. 2, 228; Wie g. liegt der Ochse dort im Gras und kaut. Sallet Laienbr.; Ist schon der Kardinal uns nicht g., | verbinden wir mit ihm uns. Schlegel Sh. 8, 28 ꝛc.; Ein g–er Mensch, dessen Art zu sein das Gemüth anspricht, aber auch (s. 1) Jemand, der sich bes. durch das Gemüth (im Ggsz. zum Verstand ꝛc.) bestimmen läßt, z. B.: Alle G–en und Schwachmüthigen erschüttern. Gervinus Lit. 5, 373 ꝛc., — oft Beides, vgl.: Gemüth (s. d.) haben und: Wenn wir die zusammengehaltene, im eigenen Centrum unendlich webende und dieses Centrum zum Welt⸗Einklang erweiternde Gefühlstiefe des Charakters Gemüth nennen, so wende man nicht ein, der große Mann, der energisch Entschiedene sei nicht g. G–keit, was man so nennt, ist es nicht, wovon wir reden; dieses Element einer halbsinnlichen wohligen Behaglichkeit bezeichnet keineswegs jene im Kampf errungene Umbildung, jene geistige Liebe, um die es sich hier handelt ꝛc. Vischer Ästh. 2, 199. — 3) zu 2: a) als Ggsz.: Es ist dort im Hause so un⸗g.; Ein un⸗g–es Leben; Es mag Niemand mit ihm umgehn, er ist so un⸗g.; Ein mitfühlend Herz, die Götter | legten's in den jungen Busen. | Was ihr wollet, was ihr wünschet, | nimmer kann ich's euch versagen. . . | Ach, die anderen Dämonen, | un⸗g., ungefällig | kreischen immerfort dazwischen | schadenfroh ꝛc. G. 10, 284. — b) Die (Un⸗) G–keit der Wohnung, des dortigen Lebens; In Geldsachen hört die G–keit auf [da gilt das Rechnen, der Verstand ꝛc.]; Daher haben jene ersten [Bilder] eine G–keit ohne Gleichen, weil sie unmittelbar aus der Seele des großen Meisters hervortraten. G. 31, 111; Eine sehr aasige Oase deutscher G–keit in der Sandwüste der französischen Verstandeswelt. Heine Lut. 2, 125 ꝛc. — Ver⸗: s. vermuthlich.

Müthling, m., –(e)s; –e: s. Müthler.

Müthsam, a.: muthig, herzhaft: M–e Frauen. Fischart (Wackernagel 2, 138 Z. 18); Der tugendhaften, unerschrocknen M–keit. Hutten (H. Ph. 13, 91).

Mútsch! interj.: Lockruf für Kühe. Monatbl. 1, 435, vgl. mitsch 1b, Mutsche = Kuh ꝛc. Weinhold 63b.

Mútt: 1) n. (m.), –s; uv. (auch f.; uv.); Müttlein: „Maß für Getreide und andere trockene Sachen, nach den Gegenden sehr verschieden.“ Schm. 2, 653; schwzr.: Mütt, m.: ¼ Malter; müttig: einen Mütt haltend. Stalder; Ein halb Mütt [Haber]. Gotthelf G. 334; Stumpf 268a ꝛc.; Hundert Müdde (modios) Hafer. Möser Ph. 3, 96, auch: Das Mött ꝛc. Ahd. mutti, mhd. mütt(e), lat. modius, vgl. Maß. — 2) in Zssg.: Perl⸗M. (⏑–), gw. als Geschlechtsw. (neutr.) = Perlmutter (s. d.) als Stoff: Mit Arbeit . . von Holz und Perlmutt zierlich ausgelegt. Ring Kurf. 1, 14 ꝛc. Dazu: perlmütten, a.: aus Perlmutt oder so schillernd ꝛc.; Denn gekrümmten | perlemüttenen Barsch. V. 2, 116 ꝛc., vgl.: Am großen perlemütternen Rohrstock. Seume Gd. 115. — -e, f.; 0: s. Moder, Anm.

I. **Mútter,** m., –s; uv.: Muterkrebs 2.

II. **Mútter,** f.; Mütter (s. 2g); Mütterchen, lein (Mutterchen, lein); ⸗: 1) die Gebärerin in Bezug auf das Kind (vgl. Amme 1; Mama, s. d. und Anm.; Minne, Anm.): Die M. des Kindes; Seine M.; Du hast mich aus meiner M. Leibe gezogen, du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner M. Brüsten war. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe (s. d., vgl. a), du bist mein Gott von meiner M. Leibe an. Ps. 22, 10 ff.; Es ist keine M. so arm, | sie hält ihr Kindlein warm, sagt ein gutes Sprichwort. Auerbach D. 4, 124; Hart sind die Wehen der Gebärerin! | drum lieben alle Mütter so die Kinder. Sch. 239a ꝛc. — a) In der Anrede: Hier bin ich mitten unter Feinden, M.! ebd.; M.! M.! es hungert mich. Uhland V. 270 ꝛc.; Liebe M.! ꝛc. und verkl.: Ja, Mütterchen. Müllner 5, 130; Lieb Mütterlein! ꝛc., auch ohne Uml.: Lieb M–chen. Kosegarten Rh. 2, 352; O mein geliebtes M–chen, jetzt muß ich dich verlassen. Temme SchwM. 2, 139; 3, 98; Mein liebes M–lein. Tieck 2, 247 ꝛc. Als Kosebez. auch: Herzens⸗, Gold⸗, Perl(en)⸗M. ꝛc.; Mein Herzensmütterchen. HSmidt gL. 2, 153; ebd.: Dem herzlieben Mutterchen. — An die artikellose Anrede schließt sich M. ohne Artikel auch, wenn von der M. gesprochen wird, sei es von den Kindern oder gleichsam aus ihrem Sinne heraus, nam. im Munde der Hausgenossen oder von Pers., die zu ihnen in vertrauterer Beziehung stehn, — zur Bez. der im Hause so Angeredeten (wie überh. bei ähnlichen Verwandtschaftsbez.), z. B.: „Wo ist [deine] M.?“ [Meine] M. ist in der Stube, vgl.: „Wo ist Vater (Onkel, Tante)?“ Vater (Onkel, Tante) ist in der Stube ꝛc. [doch daneben auch: Wir wollen die Pforte verschließen. | Die M., sie betet, — der Vater im Hain | ist gangen, die Wölfe zu schießen. G. 1, 139]; „Und sagt mir — eure M.?“ M. ruht. Cham. 6, 281; M. ist auch die Einzige, vor der er . . Respekt hat. FSchlegel Flor. 69; Wenn die M. ihn zur Arbeit scheltend weckt. . . Wenn's M. ihm gebot. W. 12, 7 ꝛc., s. Groß⸗M.; In der Oberpfalz wird die Gattin des Hausvaters von allen Hausgenossen und Dienstboten M., wie er Vater, genannt. Schm. 2, 658, — wie allgm. von Dienstboten, wenn sie zu den Kindern von den Eltern sprechen; M. als Bez. der (nam. schon bejahrteren) Frau im Munde des Mannes ꝛc. So auch verkl. (ohne und zuw. mit Artikel): Wäre daheim ich doch beim Mütterchen, hinter dem Ofen! Echtermeyer 370; Hat lieb Mütterchen ihn [den Haferbrei] gekocht. 372; Es sagte . . der Hauswirth: . . . Mütterchen bringt uns ein Gläschen | Dreiundachtziger her. . . . Sorgsam brachte die M. des klaren, herrlichen Weines ꝛc. G. 5, 10; Dem Mütterchen bleibt aber der Kopf ruhig, wenn er uns auch Allen verdreht. FSchlegel Flor. 68; M–chen oder wie die Deutschen [in Lithauen] sagen: Madamchen. Temme SchwM. 1, 89; Wie kann M–chen [die Frau] nicht wollen, wenn Väterchen will? ebd.; Wenn ihm das M–li abgehen sollte. Gotthelf G. 12 ꝛc., vgl.: Ei Muttersche, sagt' ich . . fuchswild, Muttersche, Muttersche, ist sie toll? Gutzkow R. 5, 205, wie Altsche (s. alt, Anm.) und schwzr.: Das Muetti. Gotthelf Sch. 325 ꝛc. — Die artikellosen Verwandtschaftsbez. können — nach der Weise von Eigennamen — im Dat. und Accus. auch ein n annehmen: Ich werde es Mutter(n), Vater(n), Onkel(n), Tante(n) sagen ꝛc. und die weibl. haben im vorangestellten Genit. ein s, z. B.: Meiner M. Bruder oder M–s Bruder ist angekommen; Tante(n)s ältester Sohn ꝛc., vgl. Mama, Anm., — z. B.: Als Noah sein Leben in M–s Leibe bekam. JBöhme Myst. 258; Von M–s wegen aus Krishra's hochflattrigem Stamm. Droysen A. 3, 79; Neben M–s Spiegel. Gutzkow Bl. 2, 144; M–s alte Art. R. 9, 222; In M–s warmem Kämmerleine. Heine Lied. 82; Auf M–s Schoß. Reis. 1, 159; M–s Grab. Immermann Trsp. Tir. 154; An M–s Fenster. Schefer Kl. Rom. 6, 85; Daß sie M–n so verstanden haben. Gutzkow Zaubr. 2, 346; Nach M–n zu sehen. Holtei Nobl. 1, 206; Zu Hause, bei M–n ist's am besten ꝛc. — aa) Schauspiel.: Als Bez. eines Rollenfachs: Man hat dort ein Theater, aber noch keine Akteurs, man sucht bes. einen Vater, eine M. ꝛc. L. 12, 472. — b) Bibl. ꝛc.: Meiner M. Kinder ꝛc., = Geschwister, z. B.: 1. Mos. 27, 29; Ps. 50, 20; Hohel. 1, 6 ꝛc.; „Wer liegt hier?“ Deiner M. Sohn. G. 11, 163 ꝛc., andrerseits aber auch: Pervonte hat sein [ich habe mein] Köpfchen auch, mein Schatz! | wohlfeiler als um einen derben Schmatz | wird meiner M. Sohn sich nimmermehr ergeben. W. 12, 24 = ich. — c) M. Gottes, kirchl., nam. bei den Katholiken, Bezeichn. der Jungfrau Maria, als der M. Jesu, z. B.: Für deine Wohlthätigkeit belohnt dich die M. Gottes. G. 9, 17 ꝛc., vgl. Muttergottesbild, auch bloß: Hart am Pfad in einer Blende | steht die M. mit dem Kinde. Freiligrath 1, 7; Selber die Kirche, die göttliche, stellt nicht | Schöneres dar auf dem himmlischen Thron. | Höheres bildet | selber die Kunst nicht, die göttlich geborne, | als die M. mit ihrem Sohn. Sch. 491b ꝛc. — d) Mythol.: Cybele, welche zuerst in Phrygien unter dem Namen der großen M., der idäischen M., der M. der Götter verehrt ward. Ramler Myth. 4; Die Götter⸗M. [wählet] schlanke Fichten. F. 1, 254. — e) Der Teufel und (oder) seine M. (oder Groß⸗M.) zur Bez. von Etwas, was noch schlimmer ist als der Teufel, z. B.: Es mag aber der Teufel oder seine M. solche Hindernisse angerichtet haben. Luther 5, 40b; 300a; Dazu schweige der Teufel und seine M.. ich nicht. 8, 179a; Mit der Rubrik „Makulatur“ kriegte ich vollends den Teufel und seine M. auf den Hals. W. Merck 2, 65 ꝛc.; Der Teufel ist mit seiner | Groß⸗M. los. Cham. 4, 175; So möge . . der Teufel und seine Groß⸗M. . . heranrücken, mir soll das Herz nicht . . sinken. Immermann M. 3, 274; Daß der Teufel das Suchen und seine Groß⸗M. das Warten ausgesonnen. JP. 3, 24; Geh du nur zu des Teufels Groß⸗M. Shakspeare 5, 241; „Hier, mein Freund, wohnt wohl ein Musikus und eine Sängerin?“ Der Teufel und seine Groß⸗M. wohnt hier. Tieck N. 4, 4, — als ärgerliche und grob abweisende Antwort; Er glaubet den Teufel und seine Groß⸗M. (⏑–⏑). Weiße Kom. Op. 3, 56, Alles, was man ihm aufbindet; Der Henker und seine Große⸗M. 261; Tollkühn genug, mit dem Teufel und seiner Groß⸗M. anzubinden. W. 1, 100 ꝛc., — wie man auch sonst scherzh. z. B. von Sachen sagt: Die Groß⸗M. aller Feigen [die größeste]. Böttiger Sab. 292, ähnlich: M.; ferner (veralt.): Der sich auch däucht aller Reuter M. sein. Berlichingen 103, der sich für den größten, tapfersten hielt ꝛc., s. b. — f) M. als Prädik., z. B. ohne Artikel: M. sein, werden, schwanger oder entbunden; Sich M. fühlen ꝛc., z. B.: Was geht Der die M. an, | die selbst M. werden kann? L. 1, 73; Erst ward | ich M., die nicht M. werden sollte. Sch. 239a; Wenn mein Schoß von einer Tochter | entbunden würde . . . Und ich ward M. einer Tochter. 500b; Als ich mich M. fühlte dieser Tochter. 511a ꝛc., auch: O weh mir, daß du mich zur M. gemacht, | bevor du mich machtest zum Weibe. B. 61b ꝛc.; Die, meines | Gebärens Frucht an ihre Brüste legend, | beim Gatten sich des Kindes M. rühmte. Sch. 236a; Sie rühmte

sich, die M. des Kindes zu sein, s. 1. Kön. 3, 27, — auch mit abhäng. Kasus oder Präpos. mit versch. Nüancen der Bed.: Sie ist M. zu dem Kinde, aber sie verleugnet ihre Mutterschaft und ist somit nicht M. ihres Kindes, sie hat es geboren, aber die M.-Pflicht nicht erfüllt; Hektor, siehe, du bist mir Vater jetzo und M. | und mein Bruder allein, o du mein blühender Gatte. V. Il. 6, 429, — Du bist mir Das, was Eltern und Geschwister Einem sind; Und wer zu alt zum Verlieben und Vernarren war, hatte die Kinder kaum etliche Stunden um sich, so war's ihm schon, als ob er ihnen Vater und M. sei. W. 9, 16, empfand elterliche Gefühle gegen sie; Waret ihr doch immer M. an mir. Gotthelf U. 2, 49; Sei M. über ihn. Kinkel E. 35 xc. — g) zuw. statt M.-Gefühl xc.: Lila hörte Nichts, als was die M. heischte. | . . . Sie stürzt sich in die Fluth [ihr Kind zu retten]. W. 12, 201 xc. — h) Bei Fürstinnen xc. hinter dem Titel die verwittwete im Ggsk. zu der Gemahlin des regierenden Fürsten zu bez.: Leicht war es . ., sich der Neigung des jungen Königs zu bemächtigen, den seine Gemahlin, ihre Nichte, unumschränkt leitete; schwerer, die Königin M. Katharina für ihre Absichten zu gewinnen. Der Name einer M. des Königs machte sie an einem getheilten Hofe mächtig. Sch. 1047a xc. — i) erweitert auf weibl. Pers., deren Vh. zu Jemand dem der M. zum Kinde ähnlich (wie denn diese best. als leibliche M. bez. wird), so für Stief-, Schwieger-, Stamm-M. xc., s. Zsstzg.: Daß Eva eine [Stamm-] M. ist aller Lebendigen. 1. Mos. 3, 20; Soll ich und deine [Stief-] M. und deine Brüder kommen und dich anbeten? 37, 10; Meine Mütter [Ahninnen] waren Muster der Genueserinnen. Sch. 151a; „[Dieser Ihr Kummer] . . hat Seiner Majestät | schon manche sorgenvolle Nacht gekostet, | schon manche Thräne Ihrer [Stief-] M." (Karlos) M.! | o Himmel gieb, daß ich es Dem vergesse, | der sie zu meiner M. machte . . . Ich habe sehr viel Unglück mit meinen Müttern [mit meiner eignen und mit meiner Stief-M.]. 243b; Es wird dir eine zweite | statt meiner, M. sein (s. a). Cham. 3, 161, die Schwieger-M.; Es harret dein ein Kränzchen, | ein bräutliches, ein stolzes, | dein eine zweite M. xc. Daumer 1, 250 xc., vgl. auch: Die Beste-M. (so nennt man am Niederrhein die Groß-M.). Auerbach Ab. 94 xc. Ferner für eine weibliche Person, deren Walten ähnlich wie das einer M. für ihre Kinder ist, z. B.: Bis ich aufkam, eine M. in Israel. Richt. 5, 7; Katharina war eine M. ihres Volks; was dem ärmsten ihrer Unterthanen widerfuhr, war ihr selbst zugestoßen. Sch. 1079b, s. Landes-M.; Hochwürdige M., als Titel einer Äbtissin xc.; Ein frohes Mädchen, | vom Morgen bis zur Nacht geschäftig, munter, | das Mütterchen des Hauses. G. 8, 11, s. Haus-M. und q. — k) (s. i) auch von Personifikationen, z. B. in der gehobnen Rede: M. Erde, die allnährende, vgl. All-M. und mythol.: M. Tellus; Daß sie ihrer M. Gebeine über den Kopf werfen sollten, welches Orakel sie so auslegten, daß sie Steine über den Kopf warfen. Ramler Myth. 9; Hiob fiel auf die Erde . . und sprach: Ich bin nackend von meiner M. Leibe gekommen, nackend werde ich wieder dahin fahren. Hiob 1, 21 xc.; Es drückte mich innig an den Busen der M. Natur. Forster Br. 1, 417; Ich tadle nicht gern, was immer dem Menschen | für unschädliche Triebe die gute M. Natur gab. G. 5, 7; JP. 41, 34; Die große M. H. Ph. 3, 24; Der Bildnerin Natur . . . Der Krudidäten eine | des alten Mütterchens [vgl. q], ein Kauz, für dessen Glück | ich Bürge bin! denn . . das Geschick . . nimmt Figuren dieser Art | in seinen, sondern Schutz, stets gut zu machen willig, | was M. Isis dran gespart. W. 12, 6 xc.; Die M. Vorsehung. Stilling 4, 116 xc.; Dir, seiner M., o Sorge, wird es [das von ihr, der „sinnenden Göttin" gebildete Geschöpf, der Mensch] im Leben geschenkt. H. 15, 8; Der Augenblick ist unsre M. [wir sind Kinder des Augenblicks] und wie eine M. lasst ihn uns lieben. „Sonst glaubten Sie an ein bleibenderes Gut." Sch. 740a xc., ferner: eine die Einzelnen in sich fassende Gesammtheit, z. B. das Volk (personif.) Jes. 50, 1; Hos. 4, 5; Jer. 50, 12; Ich will über die M. der jungen Mannschaft kommen lassen einen . . . Verderber und die Stadt damit . . überfallen lassen. 15, 8; Du willst die Stadt tödten und die M. in Israel. 2. Sam. 20, 18; Warum du unsre heil'ge M. Kirche | so störrig niedertrittst. Schlegel Joh. 3, 1 xc.; ferner zur Bez. der nahen Verbindung, in der man zu Etwas steht (bibl.): Die Verwesung heiße ich meinen Vater und die Würmer meine M. und meine Schwester. Hiob 17, 14 (s. l). — l) (s. k) mit zuw. mehr zurücktretender Personif. und darum auch in der gw. Rede —: Etwas ist die M. von etwas Anderm, es gebiert (oder erzeugt) Dies; Dies geht daraus hervor xc., z. B.: Die Habsucht, als die fruchtbarste M. von Ungerechtigkeiten. Garve Psl. 1, 17; Von den ältesten Zeiten an ist die arabische Wüste eine M. hoher Einbildungen gewesen. H. Ph. 4, 142; Ägypten war die M. der Weltweisheit und der freien Künste geworden. L. 3, 199; Die Biblia . . [als] aller Ketzerei M. und Schützerin geschändet. Luther 6, 316a; Die Freundschaft, diese M. des erhabensten Vergnügens. Mendelssohn Ph. 1, 5; Unsel'ge Falschheit! M. alles Bösen! Sch. 373a; Der Überfluß | und Friede zeugen Memmen, Drangsal ist | der Keckheit M. Tieck Cymb. 3, 6; Vorsicht ist die M. der Sicherheit. W. 9, 250; Die Tugend und ihre belohnende Hoffnung, das Leben | nach dem Tode, die M. der Helden. 26, 65 xc., s. m, n xc. — m) (s. l) Essigbr.: Soll ein neues Faß zuerst in Gang gesetzt werden, so füllt man es zu $1/3$ mit allerbestem Essig, der nur als M. für die fernere Essigbildung in dem Fasse dient. Karmarsch 1, 725; Essig-M. 2, 7, s. M.-Faß und vergl. M.-Erde 1 xc., dann auch: Essig-, Wein-M. xc. = Hefe, z. B.: Der Wein liegt noch auf der M., ist noch nicht abgezapft, plattd.: de win ligt nog up de moder. Brem. Wörterb. 3, 172. wo wohl mit Unrecht Zusammenhang mit Mudder angenommen wird, s. Moder, Anm. — n) (s. 1 und nam. 2, lat. matrix) Bergb.: die das Erz xc. umhüllenden und dessen Lagerstätte bildenden Erd- und Steinarten (vgl. Bach-M.): Jedes Metall liebt vorzüglich seine eigene M. Adelung, es bricht in seiner ihm eigenen Erd- oder Steinart; Der Schiefer giebt eine bequeme M. für Kupfer und Silber, nicht aber für Zinn ab. Ders.; Einen seltenen Stein, welcher die M. oder die äußere Rinde des Smaragds ist. L. 11, 364 xc., vgl.: Für jedes vulkanische Produkt ein ursprüngliches M.-Gestein aufzusuchen . . ., ohne Substrat bleibt Alles räthselhaft. G. 40, 226 xc. So: Erz-, Metall-M. und nach den versch. Erzen: Blei-, Eisen-, Gold-, Kupfer-, Silber-, Zinn-M. xc., vgl. Perl-M. — o) zuw. von Pflanzen, im Ggsk. der Sprößlinge (s. d.), z. B.: Dieser pflanzt das Gespross, vom zarten Leibe der M. | abgelöst, in die Gruft. V. Ge. 81 xc. — p) von Thieren, zumeist in der gehobnen Rede (vgl. Kind 5a und die Bez. des gw. Lebens: die Alte und das Junge), z. B.: Mit deinem Ochsen und Schaf. Sieben Tage soll es bei seiner M. sein. 2. Mos. 22, 30; 23, 19; Daß die M. auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt. 5, 22, 6; Die Spatzen . ., so M. als Kinder. D. 198b; Der Raben M. sucht am Galgen ihr Gewinn. Rachel 4, 79; Die Lämmerlein . . sammt den weißen Mütterlein. Spee (Wackernagel 2, 297 Z. 24); Die [jungen Bären] leckt ihr „Muter" so lange, bis sie ein Gestalt überkommen. Stumpf 670b; Die Mütter blökten noch ungemelkt um die Ställe, | strotzend die Euter von Milch. V. Od. 9, 439; Ge. 3, 398 xc., auch in Zsstzg., z. B.: Wie die Hirsch-M. ihren Jungen [folgt]. Sealsfield Leg. 1, 50; Wie vertheidigt eine Vogel-M. ihre Jungen! H. Ph. 3, 107 xc., am häufigsten — auch im gw. Leben — von weibl., zur Zucht best. Hausthieren, z. B. als Bstw. in: M.-Pferd, -Schaf, -Schwein, -Lama (Campe Rob. 2, 5) xc., aber auch: Die Sau, Fähr-M. oder M.-Schwein. Zink Ök. 2, 888; Pferds-M. Ryff Th. 50; Roßmütter. Schaidenreißer 88a xc. — q) eine bejahrtere weibl. Pers. aus den sog. niedern Ständen, z. B.: Vater Märten, M. Marthe, Beide in rechtlichen Bauerkleidern. G. 6, 317; Da kam . . ein Mütterchen [s. u.] . . . | mit grauem Haar und längst verwelkten Wangen. | „He, M., seid so gut'" xc. W. 20, 95. So auch (vgl. i) zur Bez. der Hebamme (frz. sage-femme): Die „weise M." Gutzkow Bl. 1, 455 oder als Zsstzg.: Weise-M. Kosegarten Po. 1, 228; L. 3, 158, auch: Bade-, Hebe-, Kindel-, Kinder-, Pimpel-, Weh-M., vgl. Bademuhme xc. Ferner z. B.: Käse-M. G. 9, 378, bejahrte Käse-Händlerin, -Höferin, vgl. ebd.: Käsefrau u. ä. m. (s. Zsstzg. von Frau b), aber auch: Käse-M.: (in Sachsen) die Aufseherin über die Milchwirthschaft eines Guts und dessen Viehhaltung. JWeber Ökon. 1, 272a = Vieh-M. (od. -Muhme); Hühner-M. Gotthelf G. 54, weibl. Dienstbote, der den Hühnerhof zu besorgen hat xc. u. ä. m., s. Bienen-M. 2. — Bes. oft aber verkl.: Er fragt gemüthlich das Mütterchen aus. Cham. 3, 109; Forster R. 1, 219; G. 40, 282; Wie that Das manchem armen Mutterchen so wohl . . Manches Mütterchen. Gotthelf G. 383; Mutterchen, Sie sind wohl schon in den Sechzigen? Gutzkow 3, 160; Ein altes Mütterchen, das an den Zäunen kroch. Lichtwer 88; Platen 3, 115; Eingeschnurrte Mütterchen. Sch. 120b; V. Od. 23, 171; Das blödeste alte Mütterchen . . war nicht leichtgläubiger. W. 14, 143 xc. und danach verächtl. von Männern, die sich wie alte Weiber haben: Nein, mein altes Mütterchen. L. 3, 423 an Lange; Was keifst du, Mütterchen? Sprich als Mann aus dem Bart. V. Ant. 2, 293 xc. — 2) Das Wörtlein M., im Latein matrix oder uterus, heißt [hier] nicht eine ganz persönliche M., als ein Weib M. heißt, sondern Das, da die Frucht in M.-Leib empfangen und bis zu der Geburt ernährt wird. Luther 1, 94a; 8, 133a; Scheuchzer 5, 383; Stumpf 661b xc., auch Bär-, Gebär-M.; Die Mütter verschließen. 1. Mos. 20, 18, so daß sie nicht gebären; Der Frauen verschlossene M. Spr. 30, 16; (Die Erstgeburt) bricht die M. 2. Mos. 13, 2; 12; 4, 3, 12; 8, 16; 18, 15 xc.; Soll ich Andere lassen die M. brechen und selbst nicht gebären? Jes. 66, 9 und in heute vermiedner Übertr.: Die ihr von mir [Gott] im Leibe getragen werdet und mir in der M. lieget. 46, 3 xc. — Die M. stößt oder steigt auf, im gw. Leben (ungenaue) Bez. mancher weibl. Krankheitszufälle, nam. der M.-Beschwerde oder Hysterie (s. d.), auch wohl der Kolik (Hebe-M. Schm.), — welche Zufälle auch wohl selbst M. genannt werden, s. Adelung und Schm. — a) Sehr häufig als Bstw. in Zsstzg., z. B. Anat. für Theile der M., so: M.-Arterie, -Bänder, -Gefäße, -Grund, -Hals, -Hörner, -Körper, -Kuchen, -Mund, -Nerven, -Scheide, -Trompete, -Venen xc., ferner Arzn. für Krankheiten oder krankhafte Erscheinungen der M. oder auch nur, die von der M. ausgehen, z. B.: M.-Beschwerde, -Blutfluß oder -Blutsturz, -Brand, -Bruch, -Einschnürung, -Entzündung, -Erweitrung, -Fieber, -Fluß, -Gewächs, -Gicht, -Grimmen, -Husten, -Kolik, -Krampf, -Krebs, -Polyp, -Riß, -Schleimfluß, -Schwindel, -Schwindsucht, -Umdrehung, Umstülpung oder -Vorfall, -Verengrung, -Wassersucht xc., ferner für eine Menge von Heilmitteln für die Gebär-M., M.-Arzneien, so z. B.: M.-Bäder, -Bier, -Elixiere, -Essig, -Geist, -Klystiere, -Pflaster, -Wasser, -Wein, -Zapfen xc., so auch von Pflanzen, die als heilkräftig bei Krankheiten der Gebär-M. gelten, z. B.: M.-Harz, -Kraut, -Wurz xc., auch: M.-Korn [s. d.] . . . Als Arznei gebraucht man es als dynamisches Erweitrungsmittel des Uterus zur Beförderung der Wehen, daher der Name. Falke 2, 141 xc., auch: Korn-, Mehl-, Rocken-M. genannt und ähnl. bei der Gerste: Gersten-M. xc. Wir erwähnen ferner: M.-allein (s. allein 1c), z. B. Aventin. Chr. 46, 110 [vgl.: Allein, | wie in M.-Leib. G. 1, 10]; -bloß. 227 oder -nackt [wie das Kind im M.-Leib] xc. — b) s. 1n. — Ferner (vgl. die Bezz.: Mönch und Nonne, Matrize und Patrize, Balgliese, Schwanzmetze xc.) in manchen techn. Ausdr., nam. bei Metallarbeitern, zur Bez. eines hohlen Raums für etwas Hineingehörendes, Hineinzusteckendes (c—i), so: c) M., Mütterchen, Heftel-Mütterlein, die den Haken (oder das „Heftelmännlein") in sich aufnehmende Öhse, s. Heft 2a und Schm. 2, 658. — d) Mütterlein, M.-Röhrchen, die Röhrchen am Gewehrschaft für den Ladstock; Im zweiten Tempo wird der Ladstock durch das erste Mütterl [Mundröhrchen] gesteckt, der Daum darauf behalten, über das andere Mütterl damit hergefahren, bis die Spitze des Ladstocks das unterste Mütterl [Spitzröhrchen] erreicht. (Bair.) Infanterieverordn. v. 1754 S. 31 (Schm.). — e) die Öffnung, worin die Klinke eines Thürschlosses sitzt, Klinken-M.: Die Klinke gab nur . . gewaltsamem Drücken nach, bei welchem sie aber nicht selten aus ihrer M. fuhr und dem Klinkenden in der Hand blieb. Immermann M. 1, 100. — f) Eine kleine messingne M. umschließt die Spindel. Karmarsch 1, 318 xc. (s. g). — g) bes. oft: M., Schrauben-M., der mit Schraubengängen versehne hohle Raum zur Aufnahme der Schraube, die Binnenschraube: Die Schraube, welche ihre M. in einem Sockel findet. Karmarsch 1, 324; Die aus Glockenmetall gegossene M. für die eiserne Schraube. 405; 2, 691 xc., vgl. für die Mz.: Schrauben, welche in mes-

singenen M–n gehen. 361; Mittels Schrauben und M–n gestellt. 3, 153; 1, 707; Die M–n oder Lappen [in der Mundierung eines Gewehrs]. Winkell 3, 364 ꝛc. (bei Adelung und Campe nur: Schraubenmütter). Dazu versch. Arten z. B.: An dem andern Ende der Spindel ist ein Schraubengewinde angeschnitten und auf dieses eine Flügel-M. aufgeschraubt, vermittels welcher die Spule auf der Spindel festgemacht wird ꝛc. 3, 236; 244; Mittels eines Bolzens und einer Flügel-M. kann ein Querbalken herabgedrückt werden. 2, 637 ꝛc.; Sämmtliche Stellschrauben sind mit Kontre-M–n versehn, um ganz festgestellt werden zu können. 1, 696, auch: Gegen-M., mit Windungen, die denen der Schraube genau entgegengesetzt sind ꝛc. — h) Schriftgieß.: M., Schrift-M., Mater, Matrize (s. d.). — i) Feuerwerk.: der untre, hohle Theil einer Raketen- oder Schwärmerform. — k) Über die sprchw. Verbind.: Maus wie M., s. Maus 1d und 3.

Anm. In Bed. 1 und 2 ahd. muater, muotar, mhd. muoter ꝛc., vgl. skr. mâtri, gr. μήτηρ, lat. mater, russ. мать ꝛc.

Zsstzg. s. [1n, p, q], ferner (vgl. die von Vater, Eltern, Muhme, Kind ꝛc.) leicht zu mehren nach den folgenden: Āal-: s. Aalfrau: 1) [1q] bejahrte Aalhändlerin. — 2) ein lebendige Junge gebärender Fisch, Blennius viviparus. — Adoptīv-: in Bezug auf ein Adoptivkind. — Áfter-: eine Mutter, der dieser Name eig. nicht gebührt (s. I. After, Anm. 2), z. B.: eine rechte Mutter von unmütterlicher Gesinnung: Fluch sei der A., | die ruhig das unmenschliche Vergnügen | genießen kann, von ihrem Blut zu erben. Gotter 2, 138 ꝛc., ferner = Stief-M. B. 225b, vgl.: Der Brut Stief-M., die reizende Eriböa. V. Il. 5, 389. — Āhn-: Ahninnen: Die A. des Karolingerstamms. Grimm (FSchlegel DM. 3, 63); Ihre Ahnmütter, die urlängst durch Schnattern das Kapitol retteten [die Gänse]. Immermann M. 1, 24. — Áll-: s. [1k]: So trat aus dem Schoße der A. Natur einst Psyche hervor. Pfeffel Pr. 10, 113; Nacht, A. des Lebens! Rückert. — Ált- [1q]: alte Frau: Der Junge sagte freundlich zu der armen alten Frauen ..: Kommt, A. Stilling 2, 89, auch = Groß-M., andrerseits aber auch, wie „alte Vettel" ꝛc. = Hexe, z. B. Schlegel Sh. 8, 39. — Älter-: Ahnin (s. d.), gw. Urgroßmutter, z. B.: Von Großmüttern und Ältermüttern auf sie vererbt. W. 19, 246; [Livia] die Mutter eines Tiberius, die Groß-M. eines Klaudius und die Ä. eines Kaligula. 27, 304 ꝛc.; Hirngespinste, welche deine Groß-M. von ihrer Elter-M. geerbt. 1, 104; 22, 90 ꝛc.; Die sich mir in ihrer Groß-M. Brautkleide antrauen lassen könnte und mir sechs große Haarbeutel aus ihrer Elter-M. Falbelas machen lassen wollte. Möser Ph. 2, 93, andrerseits aber auch zuw. = Groß-M, z. B.: Die höchst liebliche Gruppe der Mutter mit Kindern und Ä. G. 31, 111, vgl.: Eine ältere, sich über ihn hinneigende Person, vielleicht die Groß-M. 98. — Bách-: (mundartl.) Flußbett, s. Schm. u. vgl. [2b]. — Bāde- [1q]: Hebamme (s. Bad 1a). Günther 505; Lichtenberg 4, 453 ꝛc. — Bǟr- [2]: vgl. scherzh. für Kolik der Männer ꝛc.: Bärvater. Fischart Garg. 69b. — Béste- [1i]. — Bīenen-: 1) [1p] Die tropische Benennung einer Königin, die Einige dem Weisel beilegen. Der natürliche Namen einer B. Musäus Ph. 4, 133. — 2) [1q] Bienenpflegerin, Zeidlerin, z. B. in einem Kloster. Bettine 1, 293. — Braūt-: die Mutter der Braut (oder ihre Stellvertreterin bei der Hochzeit): Die durch ihre matronale Tracht kenntliche B. Koner GrR. 1, 210; Das Amt einer B. Pfeffel Pr. 9, 170 ꝛc. — Dráchen-: s. Teufels-M.: Ungerechtigkeit ist die .. D., von welcher alle Töchter der Laster erboren werden. Butschky Patm. 389. — Élter-: s. Älter-M. — Érz-: 1) Patriarchin (vgl. Erzvater): Die alten Erzmütter. Matthesius Pr. 40. — 2) [1n]. — Éssig- [1m]: z. B. übrtr.: Dieser .. Kalender war die E., die allen Diöcesen-Erfahrungen Blaustrumpf's soviele Säure verursachte. Gutzkow Bl. 1, 442; Aus langer Weile, dieser E. aller Laster und Tugenden. JP. 7, 400 ꝛc. — Fǟhr- [1p]. — Familī-en-: die Haus-M. in Bezug auf ihre Familie. — Findel-: Mutterstelle bei Findlingen vertretend. — Flügel- [2g]. — Gást- [1i]: in manchen Hospitälern Verpflegerin kranker Pilger ꝛc. — Gebǟr- [2]: z. B. übrtr.: So kann man das nördliche Meer .. noch jetzt als eine G. des Lebens .. betrachten. H. Ph. 4, 4; Das innere Gehirn .. als die G. anzusehen, in denen sich die Frucht der Gedanken unsichtbar und ungetheilt bildet. 3, 173 ꝛc. — Gēgen- [2g]. — Gérsten- [2a]. — Góld-: 1) [1a]. — 2) [1n]. — Götter- [1d]. — Grōß-: die Mutter eines der Eltern, s. Älter-M., Alt-M., Beste-M., vgl. Ahne, schles. Grule (Waldau N. 3, 208) ꝛc.: G. väterlicher-, mütterlicherseits; Urahne, G., Mutter und Kind | in dumpfer Stube beisammen sind. Schwab 161, s. [1a]; G–chen! Tieck 2, 333; Großmütterchen, auch [1q] Bez. einer sehr alten Pers. ꝛc.; Der Teufel und seine G., s. [1c]. — Ur-G., Mutter eines der Großeltern. — Hálb-: Stief-M. — Hāūs-: 1) Familien-M., die Frau des Hauses in Bezug auf ihr häusliches Walten im Kreis der Familie und der Wirthschaft, und so ausgedehnt auf weibl. Pers. von solcher Wirksamkeit überh., selbst zuw. von unverheiratheten, vgl. [1i] am Ende: Den Hausvätern und Hausmüttern. G. 19, 119; Die alte H. mit dem Rocken im Gürtel, mit Schlüsseln an der Seite, Brillen auf der Nase, immer fleißig, immer in Unruhe, zänkisch und haushälterisch, kleinlich und beschwerlich. 16, 30; Weil ich eine tüchtige, gute H. bin. 6, 335; Hausmütterchen! [hausmütterlich sorgendes Mädchen]. 9, 375; Eine erzgute, frohe, junge H. Heinse A. 1, 145 ꝛc. — 2) eine Art Nachtschmetterlinge, Noctua pronuba. Oken 5, 1089. — 3) s. Läufer 1h. — Hêbe-: 1) [1q] Hebamme. — 2) [2]. — Héck-: (scherzh.) eine sehr oft in Wochen kommende Frau. — Héftel- [2c]. — Hélden-: Mutter eines Helden (V. Il. 18, 54), auch eine heldenhafte. — Hérbergs- [1i]: Herbergswirthin bei den Handwerkern. — Hérz(ens)- [1a]. — Héxen- [1q]: alte Hexe, Vettel. G. 21, 203. — Hírsch- [1p]. — Hóchzeit(s)-: Braut-M., die die Hochzeit ausrichtet. — Hólz-: eine Art Gespenst, s. Bockelmann. — Hǖhner- [1q]. — Kǟse- [1q]. — Kínder-: 1) Mutter von Kindern. Ps. 113, 9. — 2) [1q] Hebamme, Kindel-, Kinds-M. — Klínken- [2e]. — Kóntre- [2g]. — Kórn-: 1) [2a]. — 2) im Volksglauben ein überirdisches im Getreide waltendes Wesen ꝛc.: Kornmütterlein lugt aus den Ähren hervor, | im grünen Gewand, mit blondem Haar ꝛc. Wittich (Hungari 1, 317). — Lándes- [1i]: Bez. der Landesfürstin. — Mánns-: Schwiegermutter im Verh. zur Schwiegertochter: M., Teufels Unterfutter. Sprchw. — Mêhl- [2a]: Korn-M. — Metáll- [1n]. — Mít-: die mit und neben einer Mutter als Mutter wirkt, auftritt: Die Thiere kälteren Blutes [konnten] nicht [Lebendige gebären], ihnen mußte also die Sonne zu Hülfe kommen und ihre M. werden. H. Ph. 3, 106. — Pérl-: s. [1n]: die silberglänzende und farbenspielende Muschelschale, welche die Perle umhüllt (woraus die Perlen gebrochen werden), auch übrtr., vgl.: Die Perle war bei Gott, die Mutterschale dieser Perle war hienieden dürftig, aber sicher gerettet. H. R. 7, 291; zuw. auch das in der Schale lebende Thier und vereinzelt auch: der darin die Perle erzeugende Stoff. In Bezug auf die Form ꝛc. (s. u.) ist zu bemerken, daß in der gw. Form P. (⏑–⏑) das Bstw. (gegen die allgm. Regel) tonlos ist, s. o. das verkürzte Perlmutt (⏑–). In der gewöhnlichsten Bed. (s. o.) als Stoffname meist ohne Geschlechtsw., und neben dem Femin. auch als Neutr. In der (seltnen) Mz. auch zuw. ohne Uml. Wir geben zu dem Obigen nun noch einige Belege: Wie viel schöne Perlenmütter, | die so form- als farbenreich. Brockes 1, 310; Da er nun gesehen, wie die Perle, die er schätzt, aus der Muschel genommen worden und nun auch die Schale gefischt, um sie als P. in seinem Kabinett aufzustellen, so möchte er vielleicht unangenehm überrascht sein, wenn es doch nur zuletzt eine Austerschale wäre. G. 40, 347; Ein Himmelstropfen sank ins Meer. | Schnell schwamm die Perlen-M. [das Thier] her | und trank ihn auf. H. 15, 185; Eine mit P. und Silber ausgelegte doppelläufige Büchse. Höfer B. 145; Das Farbenspiel der P. rührt .. von der besondern Struktur der Muschelschale her, bestehend in einer höchst zarten, mikroskopischen parallelen Reifung. .. Die ostindische P., welche in großen, dicken, ziemlich flachen Schalen vorkommt, wird als die beste am meisten geschätzt, sie kommt in zwei Sorten vor, der weißen und schwarzen ꝛc. Karmarsch 2, 842; Wer diese dumme Pracht der Perlen hält für wahre, | weiß nicht, daß Thränensalz die Perlen-M. sei [was die Perle erzeugt]. Lohenstein Ros. 78; Die Malermuscheln liefern auch artige P. Oken 5, 321; Man braucht das P. zum Einlegen des Holzwerks. 372; 396; Ein Muster von Agatsteinen und Perlen-M. Palleske Sch. 1, 9; Die Perle-M. Rückert 1, 157; Margaritae, das sind Perlen oder Perlen-M. .. Von diesem Perlen-M. schreibt man .. Die Perlen-M. die Zeit, wenn sie die Perlen bei ihr hat .. Die Perlen-M. sollen mit großen Haufen also ausgehen .. Da sich die Perlen-M. auf und zu thut ꝛc. Kyff Th. 226. — Über Perl(en)-M. als Kosebez. für die Mutter, s. [1a] und Perle. — Pfīf-: mundartl. = Schmetterling. Schm. 1, 307, s. Falter, Anm. — Pfêrde- [1p]. — Pflêge-: Mutterstelle bei einem Pflegekind vertretend. WhMüller Ngr. 1, 25. — Pímpel- [1q]. — Rāben-: [1p] und übertr. nach der (sich wohl auf Ps. 147, 9; Hiob 38, 41 stützenden) Sage, daß die alten Raben für ihre Jungen nicht sorgen, eine unnatürliche, gegen ihr Kind grausame Mutter (ebenso: Raben-Vater, -Eltern): Wider ihn, im Heer der Feinde, kämpft | sein nächster Vetter .., | ja seine R. führt es an. Sch. 448a. — Rócken-: Korn-M. — Róß- [1p]. — Sǟūg-: die das Kind säugt, Mutter oder Amme. Kyff Sp. 88b. — Schāf- [1p]. — Schmérzens-: schmerzerfüllte, — nam. (wie Mater Dolorosa) ein Bild, das Christi Mutter am Kreuze darstellt, vgl. [1c]. — Schrāūben- [2g]. — Schríft- [2h]. — Schwēīne- [1p]: Mutterschwein, auch: eine schweinische (unreinliche ꝛc.) Mutter. — Schwīēger-: in Bezug auf eine verheirathete Pers. die Mutter der Pers., mit der sie verheirathet ist, vgl. Manns-M., auch bloß Schwieger: Daß die alte | Sch. Weisheit [personif.] | das zarte Seelchen [die Phantasie] | ja nicht beleid'ge! G. 2, 49. — Sprāch-: die Muttersprache, insofern sie die Mutter, die Entwicklerin und Nährerin für den Geist des Menschen ist: Keiner kann einer zweiten Muttersprache sich sprachvergessen einkinden, wenn er die erste Sp. verloren. Jahn M. 175; Die armen sp.-losen Waisen. 177; Nach dem Ausspruche eines Dichters ist die Muttersprache auch Sp. Raumer Päd. 3, 1, 146 ꝛc. — Stámm-: weibl. Pers., insofern ein Geschlecht von ihr stammt: Sie ist mir die wahre Eva, die St. des weiblichen Geschlechts. G. 16, 114; Das Bild der St. Lewald W. 1, 305; Steffens Malk. 2, 120; Unser Autor meint, vermuthlich aus Parteilichkeit gegen seine St., daß ꝛc. W. 21, 308 ꝛc. Übrtr.: Daß die französische Sprache ihrer St. und natürlichen Stoffspenderin, der römischen, .. keine .. Wörter mehr abgewinnen will. Kolbe Bel. 73 ꝛc. — Stīēf-: 1) die Frau eines Mannes im Verh. zu seinen Kindern aus andrer —, nach heutigem Verh. aus früherer Ehe: Sarah war Ismaels St.; Nie triffst du mich | nach der Stiefmütter allgemeinem Ruf | scheläugig gegen dich. Tieck Cymb. 1, 2 ꝛc.; übrtr.: Er ist keine St. gegen sich, gegen seinen Magen, pflegt sich gehörig, s. stiefmütterlich; Nur gegen Fremdlinge war Amerika diese St. H. Ph. 4, 115, für sie war es ein ungesundes Land. — 2) gw. vrkl.: eine bekannte Blume, Viola tricolor, frz. Pensée. — Tēūfels- [1e]: vgl. Drachen-M. ꝛc.: Ich beschwör dich Teufel oder T. [die Pücelle, als Hexe ꝛc.]. Schlegel Sh. 7, 228. — Thīēr- [1p]. — Ún-: eine unnatürliche, das Muttergefühl verleugnende Mutter. — Ūr-: (erste) Stamm-M.: Unsre U. Eva; Tochter Germaniens, fühle den Ruhm deiner Urmütter. H. Ph. 4, 173. Übrtr.: Theben mit hundert Palästen, die U. der Städte. Forster Voln. 23. — Vīēh- [1q]. — Vōgel- [1p]. — Vōr-: weibl. Vorfahr, Ahnin ꝛc.: Weil sie den Grundsatz ihrer Vormütter hatte. Karschin Leb. 37. — Wāīsen-: Mutterstelle bei Waisen vertretend. — Wēh- [1q]: Hebamme, den Gebärenden bei den Wehen beistehend. Möser Ph. 2, 89; Sch. 104b; Sturz 2, 127; Wehe-M. Cham. 3, 283. Übrtr.: So, Green, du bist W. meines Weh's | und Bolingbroke ist meines Kummers Sohn. Schlegel Rich. II. 2, 3. — Wēīn- [1m]. — Wēīse- [1q]. — Wélt- [1k]: z. B.: Stellt sich die Nacht am Himmel dar, | W. mit dem dunkeln Haar. Mohnike Fr. 6 u. ä. m.

Mútterhaft, a.: in der Weise einer Mutter: Sie widmet ihm eine mehr m–e als gattenhafte Zärtlichkeit, s. mütterlich.

Mütterlich, a. (-keit, f.): von der Mutter (1) herrührend, auf sie bezüglich, ihr gehörend oder eignend xc. (ohne Steigrung), — aber auch (mit Steigrung) = mutterhaft, z. B.: M–e Sorgfalt, Gesinnung, Liebe xc., sowohl die einer Mutter selbst, als auch: die Sorgfalt in der Weise, wie die Mutter sie dem Kinde zu beweisen pflegt und, insofern hier versch. Grade statthaben können: Meine Schwester pflegte mich in der Krankheit mit der m--sten Sorgfalt xc. — Von m–er Seite (m–er-seits) verwandt; Sein m–es Vermögen, Erbtheil od.: sein M–es; Einen m. ermahnen; Ihr m–es [Mutter-] Herz entbrannte über ihren Sohn. 1. Kön. 3, 26; Wir sind m. [wie eine Mutter] gewesen bei euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget. 1. Thess. 2, 7; M. [als Mutter] ernähret mich die Erde. Cham. 4, 67; Die Gaben, | womit Natur dich m. vollendet. G. 6, 97; Unsre m–e [Mutter-] Erde. Kosegarten Rh. 2, 149; Stift' er einen ew'gen Bund | gläubig mit der frommen Erde, | seinem m–en Grund. Sch. 55b; Umschlinge | mit deinem Arm die m–e [Mutter-] Brust. 238b; Er hinterhält ihm sein gerechtes Erbe, | der Herzog fleht ihn um sein M–es. 530b; Die Sprache, die ich vierzig Jahr gelernt, | mein m–es Englisch soll ich missen. Schlegel Rich. II. 1, 3; Die Oberpriesterin hatte mich mit vorzüglicher Gütigkeit angesehen, welche ich einer m–en [mutterhaften] Gesinnung beimaß. W. 5, 22 xc.; Ein flüchtiger Schein von M–keit. König Kl. 1, 65 xc. Mundartl.: Mutterlicher Segen. Weidner 23.

Zsstzg. s. die von Mutter, z. B.: Ält-: In Sprache, Gebärde und Kleidung viel zu a. Börne 5, 237; G. Kestn. 190; Mit a–er Art. Iffland 3, 1, 40. — Grōß-: Wo Hekuba den jungen Astyanax [ihren Enkel] . . g. mit Blumen erfreute. JoMüller 6, 44; Die g–e Erbschaft; Eine Sarabande voll Anstand und G--keit. V. Sh. 1, 379. — Hāūs-: Ganz h. mit Nähen beschäftigt. Börne 4, 237; 3, 303; H–es Leben. Forster Br. 1, 109; H. geschäftig. G. 6, 317; Daß . . hintanz' aus Freiheit ein Mägdlein | zur H–keit. V. 1, 149. — Lándes-: Unter ihrer Regierung und später unter ihren immerfort l–en Einflüssen. G. 27, 417; Ihre l–e Sorgfalt. Sch. 1079b xc. — Pflêge-. — Schwīēger-: Sie strebte sich der sch–en Bevormundung zu entziehn. — Stīēf-: in der (lieblosen) Weise wie Stiefmütter ihre Stiefkinder zu behandeln pflegen, sie (gegen die eignen) zurücksetzend, knapp und streng haltend xc.: Falls sie von ihrem Klima nur nicht gar zu st. behandelt werden. Fichte 7, 287; Die Natur war st. genug gegen sie. G. 29, 235; L. 4, 235; Natur, dem Maulwurfe nur warst du st. 1, 170; Die launigen Spiele der Natur, die Bildungen, mit denen sie st. bestraft und mütterlich beschenkt. Sch. 696b; St. gesinnt, sah sie [deine Stiefmutter] dich kaum, | gleich übte sie verderblich deine Macht. 609b; Jegliches Kampfs, den Juno ihm [dem Herkules] je st. auftrug. V. Ov. 2, 109. — Wēh-: Da Ilithya in Beziehung auf die Vorstellung von w–er Hilfe gedacht wird. Stuhr Relig. Syst. 199 xc.

Müttern: 1) f.; uv.: Name einer als Futterkraut vorzügl. Alpenpflanze mit schwankendem botan. Namen: Sie irren langsam um, wo Klee und M. blühn. Haller 32, mit Anm.: ein Kraut, das in den Weiden allen andern vorgezogen wird, Seseli foliis acute multifidis umbella purpurea; „Mutterna" und „Adelgras". Kohl A. 1, 222; Da allein und nie in den tiefen Thälern wachsen das „Adelgras" und das „Mutuera", die gepriesensten aller Futterkräuter . ., das erste . . Plantago alpina, das zweite Ligusticum mutellina. 3, 240; Meum oder Phellandrium mutellina. Oken 3, 1824; Stalder; Tschudi Th. 548 xc. — 2) adj.: in Zsstzg.: Perl-m., s. Perl-Mutt u. -Mutter. — 3) als Zeitw.: a) intr. (haben): (vralt., mundartl.) Die Stummen macht er [der Wein] m., | die Redner macht er stuttern. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 51), reden, vgl. engl. mutter, brummen xc. und Stalder 2, 226. — b) refl.: Er vatert sich, er muttert sich: geräth nach dem Vater, der Mutter. Schottel 1138b; Bei jedem Menschen muttert es sich leichter als es sich vatert. Jahn M. 117, vgl. schwzr.: mütterlen, intr. (haben): nach der Mutter arten. — c) in Zsstzg. tr.: Be-m. Jemand mütterlich oder mutterhaft beaufsichtigen, für ihn sorgen xc.: Ein zärtlich bemuttertes Menschenkind. Goltz 1, 34; Ihre Schwester, die sie auf fast komische Weise bemutterte. Hartmann Erz. 94; Mügge NLeb. 1, 49; Da umflattern und umknixen und b. sie uns schon wieder. Wolfsohn DMus. 1, 2, 220 xc.

Mütter-schaft, f.; 0: das Mutter-Sein: Daß die eigene Mutter so oft im Außenleben ihre M. verhüllt hatte [die Tochter verbergend xc.]. Brachvogel FB. 2, 155; Indem Xuthus nicht mit jener M. seiner Frau bekannt gemacht wird. Cholevius 2, 510; Die Mutter jenes Sohnes [Christi] konnte als die reinste der Frauen verehrt werden, denn schon im heidnischen Alterthum war Jungfräulichkeit und M. verbunden denkbar. G. 26, 317; Jahn M. 305; Logau (L. 5, 217); Luther 1, 488a; Die M. tilgt alle Schuld am Weibe, | die Mütter nur sind Heilige auf Erden. Meißner Gd. 22; Waldau (DMus. 1, 2, 134). Auch Zsstzg., z. B.: Krankenpflegerin zu werden am Tage nach der Hochzeit! Das ist der Segen der Stief-M. vHorn Maje 1, 114 xc. — -thum, n., -(e)s; 0: Mutterschaft.

Mütz (meist mundartl.): 1) adj. (nam. schwzr.): abgestutzt, verkürzt, kurz (eig. und übrtr.). Stalder; Die Tanzplätze des „m–en Volks" [der Zwerge]. Reithard 547; Wenn der Pfarrer nicht gar zu m–e Gedanken hat und ein gar zu kurz Gedächtnis. Gotthelf Sch. 85; Man fertigt ihn m. und puckt ab [kurz und grob, brüsk] . . und so ist er abgedonnert worden, daß er nicht einmal wieder hineindarf, rechte Auskunft zu verlangen. 21 xc.; auch: Der Fummel ist morsch und m. Droysen Ar. 2, 139, das männl. Glied des Alten ist kraftlos (alterschwach) und klein xc. — Auch als Bstw. in Zsstzg. z. B.: Der M.-Schwanz [das englisierte Pferd]. Gotthelf U. 1, 285; Das M.-Ohr xc. Stalder. — 2) m., -es; -e; Mützlein: a) ein Thier mit gestutztem Schwanz oder schwanzlos: Wo der Esel in den ersten zehn Jahren keinen Schwanz kriegt, bleibt er gewiß ein M. (Sprchw.) Frisch 1, 680a; Von Weitem schon kam ihm ihr M. entgegen und ränggelte [wedelte] mit dem Schwanze, so weit es ihm möglich war; denn wenn er schon ein wüster [häßlicher] Hund war, so war er doch dankbar. Gotthelf G. 259, vgl.: Katz- und Motzenfleisch [Hundefleisch?]. Fischart Garg. 54b. — b) ein kurzes Oberkleid, ein Wams, Jacke. Frisch u. Schm. 2, 664. — c) Art weibl. Kopfbedeckung. Stalder. — d) Bär: Schnell wendet sich der Bär . . [Dann soll] des Faustrechts Drache fallen, wie jener freche M. Reithard 75; Ein alter Jäger . ., der schon manchem M. hinter die Ohren geschossen xc. Tschudi Th. 438. — e) Katze, s. Mies, Anm. — f) = Mucks, s. Muck, Anm. — g) als Scheltwort für eine Pers.: Dummkopf: Matz (s. d. 1) M. Schweinichen 2, 345. Gehört hierher auch folgende Stelle?: Er hob gewaltig an, das Spielerglück zu schelten, | daß dieser ungetreue M. [das personif. Glück] | sich heute wider ihn verschworen. Langbein 1, 271, vgl. h. — h) s. Maus 3. — i) der Putz: Schm. 2, 664; Zween Stiefel neu hab ich fürdingt, | besetzt mit rothem Leder. | Wiewohl man sagt und auch viel singt | von Fritzen Hahnenfeder, | so weiß ich doch, | daß er mir noch | alsbald sich nicht mag gleichen. | Ich bin der Mann, | der weiß und kann | mich zu dem M. aufstreichen. Uhland V. 645, auch: Wie darf eine Lüge so viel Schmuckes und Aufmutzes [Aufputzes]. Eck (Wurm). — k) an Schießgewehren eine Art Schwanzschraube mit einem Zündloch. Frisch 1, 680b.

Anm. Die vorstehnden Wörter gehören theilweis vrsch. Stämmen an, wie Dies für 2e, f, g und h schon angedeutet. — Zu der Bed. 1 gehört auch das Zeitw. mutzen: stutzen, kurz abschneiden, z. B.: Sein [des Uhu's] Hintertheil ist kurz und stumpf, als ob er gemutzet wäre. Ryff Th. 108, auch Zsstzg., z. B.: Sein Hintertheil war abgestutzt, | gleichwie die Gans kurz abgemutzt. Ganskönig (Straßb. 1607) F6a; Den Bäumen die Gipfel abmutzen. Spate; Die Füchse gingen in Frankreich alle ohne Schwänze, sie sollten sich auch also vermutzen lassen. Weise (Wackernagel 3, 1, 860 Z. 35); Der Schneider hat das Kleid sehr zermutzet oder vermutzet. Spate. — Hierzu gehören offenbar 2a (ob auch d: der Bär, als Kurzschwanz oder eig. nur: das Bärenjunge?, s. in dieser Bed.: Bärenmutzle. Pictorius und vgl.: Bärenmutz = Tollkirsche. Frommann 3, 24, s. u.) und b; dann aber auch wohl 2i mit dem Zeitw. mutzen (s. d.) = putzen, man vgl. als ganz analog: abstutzen (wie: abmutzen) und —: auf-, zurechtstutzen (wie: aufmutzen), urspr. wohl hergenommen von dem „Schnitt" der Kleider, vgl.: Dieselben Röcke waren um die Brust oben gemützert und geflützert und waren vornen aufgeschlitzt. . . Die jungen Männer trugen kurze Kleider, die waren abgeschnitten auf den Lenden und gemützert xc. Limb. Chron. § 36. — Aus den roman. Sprachen zeigen sich als vrwdt. zu Mutz (1; 2a xc.) it. mozzo, span. mocho, frz. mousse, stumpf, verstümmelt und Ableit., s. Diez 233, auch span. muchacho, Kind, „eig. ein kleiner Stümmel" 515 und wohl auch it. mozzo, frz. mousse = Junge, Bursche (auch gr. μεῖζος, Schiffsjunge), vgl. oben: Bärenmutzle. Wahrscheinlicher ist Entlehnung der rom. Wörter aus dem Deutschen als umgekehrt (vom lat. mutilare, verstümmeln), vgl. das bei morsch erwähnte mhd. murzes abeslahen und schwzr.: mutz [ganz, vollständig] austrinken, aufessen, s. Stalder 2, 225. — Viell. gehört hierher auch unser Mütze (vgl. 2c), mlat. almucium (daher mhd. mütze und armuz), vgl. die roman. Wörter bei Diez 13, der dazu bemerkt: „Sie bedeuten eine bis auf die Schultern herabfallende Kopfbedeckung, zumal der Geistlichen, oder auch in den vrkl. Formen, ein kurzes Mäntelchen [vgl. Kappe, Kapuze xc.]. Der arab. Spr. gehören sie nicht, wenn sie auch, wie viele andre, zum Theil den arab. Artikel an sich gezogen haben; sie sind offenbar identisch mit unserm Mütze, ndl. mutse, das man aus dem Zeitw. mutzen (abstutzen) erklärt."

Mütze, f.; -n; Mützchen, lein; -n-: 1) eine Art Kopfbedeckung, heute gw. im Ggstz. zum steifen Hut (s. d. I) als eine schmiegsame, bequeme Tracht (vgl. Kappe, Haube) — von sehr vrsch. Form xc.: a) nam. als Tracht des männl. Geschlechts: Tuchne, sammtne, pelzbesetzte M.; M. mit einem Schirm, mit Ohrenklappen, mit einem Sturmband; Die rothe M. [s. Jakobiner-M. und c] und die Kapuze, zum Verständnis des Görres'schen Athanasius. Gutzkow; Ihre M. pflanzt sie [die Freiheit] auf den Mast. Platen 1, 201, s. Freiheits-M.; Die M. aufsetzen, schief setzen, auf Krakeel (s. d.) tragen, aufbehalten, abnehmen, ziehen, schwingen (Sch. 534b), — vor Einem abnehmen (s. Hut I 1a), als Zeichen der Ehrfurcht, auch: ihn als Herrn od. als Überlegnen anerkennend, auch: vor Etwas, z. B.: Bleibe ja bei der Folie des Milano, denn vor der musst du die M. abnehmen. G. 28, 203; Wenn dir das geräth, so will ich gern selbst die M. abziehen. ebd.; Die M. sitzt Einem schief, nicht recht, nicht recht zu Paß (s. d. 6a), auch übrtr. als Zeichen von schlechter, unwirscher Laune; Der Mensch muß unter seiner M. [im Kopf] nicht richtig sein. W. 20, 126 xc.; Einem Eins auf die M. [vgl. Haube 1a] geben xc. — b) als Tracht des weibl. Geschlechts, vgl. Haube: G. 23, 16 (s. Mannsnachtmütze); Die Haube und M. mit einem sogenannten Kopfzeug [als der vornehmern Tracht] zu vertauschen. Gedike Du 20; Frau von Mirville: Kommen Sie, Tante! Sehen Sie doch die schönen M–n an, die man [d. i. die Modehändlerin] mir gebracht hat. Sch. 651b xc., s. Bauern-M. — c) (s. a) Jemand, der eine Mütze trägt, z. B. Einer aus der arbeitenden Klasse im Ggstz. zum „Hut" (s. d. I 1e), — häufiger mit näherer Best., z. B.: Tausende von Lastträgern, — Turbane, chinesische M–n, Judenbärte, schwarze Mohren, ein Sprachgewirr und Alle verstanden sich. Alexis Dor. 1, 167; Aus sieben Schanzen jagten wir | die M–n von dem Bär [die Bär-M–n od. bärmützigen Grenadiere]. Gleim 4, 20; 125 xc., nam. aber in Zsstzg., zumal mit Farbw., s. Blau-, Grün-, Roth-M. xc. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichkeit: Bot.: a) Die Kapsel der Moose ist gewöhnlich oval. . . Ihre Oberhaut vertrocknet zu einer faserigen M. (Calyptra). Oken 3, 261, s. Haube 2d. — b) Mützchen, Hasenklee, Trifolium arvense. — Zoologie: c) der zweite Magen der Wiederkäuer, s. Haube 2n. — d) Name vrsch. Schnecken, z. B.: Die chinesische M., Patella chinensis; Die polnische M., Buccinum testiculus xc., s. Zsstzg., bei Einigen auch für Gattungen oder Familien der Schildkiemenschnecken. — e) Wundarzn.: Die M. des Hippokrates, Art Verband. — f) Hufschmied.: M. eines Eisnagels, Stück Eisen mit einer auf den Kopf desselben passenden Vertiefung, das beim Einschlagen aufgesetzt wird.

Anm. S. Mutz, Anm. und vgl. Schm. 2, 665 M., als Verbrämung (?) der Haube. Nebenf.; Einen sammeten Mutzen. Moscherosch (Wackern. 3, 1, 660 Z. 19), verkl.: Ein Mitzigen von Sammet. Gryphius Säng. 24.

Zsstzg. vielfach nach dem Stoff od. dem Besatz, der Farbe, der Form, mit der Mode wechselnd, ferner nach der Pers., von der —, der Zeit, in der —, der Ge-

legenheit, bei der die M. getragen wird ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. (vergl. die von Hut, Haube, Kappe), meist zu [1a], was unbez. bleibt: Alltags-: Ggstz. Sonntags-M. — Bär-: s. Grenadier-M.: Grenadiere mit den großen Bären-M–n. Hackländer SoldKr. 26; Sappeure mit ihren B–n. Prutz DM. 1, 2, 18 ꝛc., auch [1c]: Die Ziethenschen B–n. Laube DW. 5, 61. — Bástard- [2d]: Mitra pertusa. — Bäuren-: wie sie Bauren- oder [1b] Bäurinnen zu tragen pflegen: Eine allerliebste B. bedeckte ihr schönes Haar. Möser Ph. 1, 6. — Biber-: s. Pelz-M. Thümmel 1, 93. — Bischofs-: 1) Inful. CFBahrdt 1, 55; G. 28, 232 ꝛc., auch [1c]: Daß wir die 14 neuen B–n [Bischöfe] im Lande haben. G. 144 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichk. [2]: a) [2d] mehrere Schnecken, z. B.: Mitra episcopalis (u. papalis); die kleine B., Mitella; die unechte B., Murex pusio ꝛc. — b) Pflanzen: Helvella mitra; Epimedium alpinum u. Bixa orellana. — c) Festgb.: s. Pfaffen-M. 4. — Blāū- [1c]: Ein gewisser Mordake und sonst noch an die 1000 B–n. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4. — Blĕch-: Theil der Rüstung ꝛc. — Búschel-: oben mit einem Büschel, Troddel-M. Weise Abs. 325, vgl.: Püschel-M–n. Leipz. Kleiderordn. 462, — nam. Schlaf-M. s. Zipfel-M. — Dīēnst-: wie Angestellte ꝛc. sie im Dienste tragen: Artillerie-D. Hackländer SGsch. 3, 92. — Dóktor-: Doktorhut: Es stecken unter mancher D. längere [Ohren]. W. 1, 191. — Dóppel-: Bis wir [Titanen] .. dem Parnaß als eine D. | die beiden Berge aufgesetzt. G. 12, 125. — Dragōner-: 1) [1a]. — 2) [2d] Patella equestris, antiquata ꝛc., auch: Matrosen-, Schiffer-M. — Dūten-: dütenförmig, spitz zulaufend. Tieck N. 7, 56. — Ēis-: Ich schabe und kerbe mir eine hohe E. aus. JP. 2, 159, aus einem Stück Eis. — Ēisnagel- [2f]. — Fêder-: mit Federn geschmückt od. — damit ausgestopft (nam. Schlaf-M.). — Filz-. — Frāūen-. — Frēiheits-: als Attribut der Freiheit, s. Hut 1c, nam. in der Zeit der ersten franz. Staatsumwälzung die rothe Jakobiner-M.: Der Kurhut in eine F. umgemeißelt. König Kl. 3, 266; Die dreifache Krone in eine F. zu verwandeln. W. 32, 134. — Fúchs-: s. Pelz-M. — Führmanns-: Latzen-M. Spate. — Glócken-: Er trug auf einem kahlen Haupte immer eine ganz weiße G., oben mit einem Bande gebunden. G. 20, 193, glockenförmige Schlaf-M. im Ggstz. der Zipfel-M. (s. d.), — vgl. auch Schellen-M. — Góld-: goldverziert od. goldgestickt z. B. [1a]: Orpheus sitzt .., die glänzende G. auf dem Haupte. G. 30, 476 u. [1b]: Goldmütz' und feines Kattunkleid. V. 1, 127 ꝛc. — Grenadīēr-: hoch, theils von Tuch mit Blech beschlagen, theils aus Bärenfell, s. Bär-M. — Grūn- [1c]: nam. Bez. für Jäger (unter Soldaten ꝛc.). — Hāār-: zuw. st. Perücke: Kahle Grindköpfe mit einer H. H. 11, 310. — Hāūs-: im Hause getragen, vergl. Kontor-M. — Jakobīner-: s. Freiheits-M.: Ludwig des sechzehnten Haupt war schon durch eine J. entkönigt. Heine Sal. 1, 81. — Jūden- mit breiter Pelzverbrämung. Campe. — Klápp-: 1) mit Ohrenklappen. — 2) vgl. [1c] = Mützenrobbe, Phoca oder Cystophora cristata. — Kontōr-: s. Haus-M.: Ein Lakenkrämer in der K. JGMüller Lind. 1, 121. — Lámmer-: (s. Pelz-M.) Wirft den Pelz zurück, die L. Gaudy (Hungari 2, 156). — Lātzen-: Klapp-M. (1), s. Latz 3. — Mánns-: Auf ihrem Haupte hatte sie eine gewöhnliche Weiberhaube, über diese aber eine gewalkte M. JGMüller Lind. 3, 86. — Márder-: s. Pelz-M. — Matrōsen-: s. Dragoner-M. — Mōōs- [2a]. — Mörser-: Die wenigsten [der Mönche] trugen ihre obligate schwarze M. Fallmerayer Or. 1, 190, in Form eines Mörsers oder hohen Cylinders. — Nácht-: Schlaf-M.: 1) Mütze, wie man sie des Nachts im Bett zu tragen pflegt, bei den Männern gw. aus Baumwolle (od. Wolle) gewebt od. gestrickt, wie Strümpfe (daher auch Strumpf-M., vgl. Buschel-, Zipfel-M.), bei Frauen eine glatte einfache Haube: Eine sehr schöne Frau ..., mit einer zierlichen N. ꝛc. G. 19, 254; Dagegen verbilden sich die Weiber durch weiße, baumwollene, zottige sehr weite Mützen, als wären es unförmliche Manns-N–n. 25, 16; Gelehrte, unter deren N–n Nichts wie Projekte zur Verbesserung der Landesökonomie ausgeheckt werden. Möser Ph. 1, 220; Warfen [jubelnd] die schweißigen N–en in die Höhe. Schlegel Cäs. 1, 2 ꝛc.; Schwere-N.! euphem. st. des eig. Fluchs: Schwere Noth, z. B.: JGMüller Lind. 2, 265. — 2) eine schläfrige, phlegmatische Perf. ꝛc.: Wer keine N. ist, kommt mit zum Rathhause. Freitag DW. 4; Als unsere N. von einem General: „Hahn in Ruh!“ blasen ließ. Gartenl. (61) 139a, vgl.: Diese .. Stellen, ein Policei-Eijapopeija, haben soviel Angähnendes, Einschläferndes N–n-artiges ꝛc. Börne Frzfr. 28. — Nárren-: Narrenkappe, s. Schellen-M.; bei Spate auch: die Mütze des Hanswursts ꝛc. — Otterfell-: (s. Pelz-M.). Goldammer Litth. 4. — Péch-: 1) Pechkappe. — 2) schwarzes Käppchen, von Männern als Decke der Glatze ꝛc. unterm Hut getragen. Brem. Wörterb. 3, 312. — Pélz-: aus Pelzwerk od. auch nur: mit Pelz verbrämt, gefüttert, und so nach dem versch. Pelzwerk, z. B.: Biber-, Fuchs-, Marder-, Otterfell-, Zobel-M. ꝛc. Auch [1c]: Die großen Schaf-P–n steigen hinauf in die Äste. Grube 1, 107. — Pfáffen-: 1) [1a]. — 2) (s. Pfaffenhut) der Spindelbaum u. dessen Frucht, Evonymus europæus. 3) (Bauk.) Art Handramme. — 4) (Festgb.) ein der doppelten Zange ganz ähnliches Außenwerk, nur daß die Flügel bei dieser parallel sind, bei der Pf. nach der Festung zu konvergieren, Bischofs-M. — Bei den Minengräbern auch eine einen best. Raum einschließende Vereinigung von Horchgängen. — Pūdel-: rauh u. zottig: Die bekannte Pudel- od. Schwanz-M. Holtei Lammf. 1, 151; Die Bauern nahmen .. die schwarzen P–n herunter. JGMüller Lind. 1, 73. — Rād-: runde: Mit der blauen R. des baskischen Hirten. Schücking Mark. 2, 126. — Rēise-: Verlier nicht die schöne R., wenn du schlafend zum Wagen herausnickst. ETAHoffmann Ausgw. 7, 370. — Rōth- [1c]: vgl. Jakobiner-M.: Diese phrasentönenden R–n. Prutz DM. 1, 1, 233. — Sámm(e)t-. — Schánd-: Einen zugespitzten Hut oder Sch., welche Denen in Welschland pfleget aufgesetzt werden, die auf dem Esel gestrichen .. werden. Gryphius Säug. 148; 102. — Schéllen-: Schellenkappe des Narren. — Schíffer-: s. Dragoner-M. — Schlāf-: Nacht-M.: 1) Die Sch. über die Ohren ziehn ꝛc. — 2) Was ist doch der Mann für eine Sch.! Garve Br. 17; Daß Graf Daun manchmal eine Sch. geheißen wurde. G. 20, 53; Wenn ich gut [nachsichtig] wäre wie eine Sch. Iffland 3, 1, 22; Jede Sch. braucht einen Vormund. 9, 1, 54; Uhland 496; Da müßte ich ja die ärgste Sch. in der ganzen Welt sein, wenn ich das schönste aller Bilder .. hätte übersehen können. W. Luc. 3, 283 ꝛc., auch z. B.: Das Pferd war auf dem ganzen Roßplatz verschrien, daß es ein Wildfang sei .. Mich lüsterte darnach; denn eine Sch. wollte ich nicht. CFBahrdt 4, 167 ꝛc., seltner = Langschläfer. Roquette E. 302. — Schwánz-: aus Pelzschwänzen, s. Pudel-M. — Silber-: s. Gold-M. — Soldāten-. — Sómmer-: leicht, für den Sommer best. im Ggstz. der warmen Winter-M. — Sónntags-: s. Alltags-M. — Spítz-: spitz zulaufend, s. Zipfel-M. — Stāāts-: zum Staat best., im Ggstz. der Haus-M. ꝛc. — Strúmpf-: s. Nacht-M. Vischer Ästh. 1, 375. — Studénten-. — Téller-: flach, tellerförmig im Ggstz. der Mörser-M–n ꝛc. — Tróddel-: oben mit einer Troddel, s. Buschel-M.: Drauf zog er seine T. | tief übers Ohr. Langbein 2, 186. — Tūch-: aus Tuch, vgl. Sammt-M. ꝛc. — Únter-: unterm Hut ꝛc. getragen. — Wēiber-. — Zípfel-: spitz zulaufend, nam. Schlaf-M., für Männer, meist oben mit einem Büschel (s. Buschel-M.), — im Ggstz. zur Glocken-M. Schücking Mark. 1, 227 ꝛc. — Zōbel-: s. Pelz-M. u. ä. m.

Scharmützel ꝛc.: s. Sch.

Mútzen, tr. (s. Mutz, Anm.): 1) stutzen, kurz abschneiden, mit Zsstzg.: Ab-, ver-, zer-m. — 2) aufstutzen, putzen: Kein' ohn den Spiegel Etwas thut. | Eh sie sich schleiern recht davor | u. m., geht wohl hin ein Jahr. Brant Narr. 60, 22; Sich zum Tanz m. Keisersberg Post. 121 ꝛc., gw. Zsstzg. (s. d.). — 3) s. mucksen, Anm.

Zsstzg.: Áb- [1]. — Án- [2]: (veralt.) Einen in ein kläglich Kleid a. SFranck Weltb. 59a. — Āūf-: [2]: 1) putzen, anputzen, schmuck machen: Wann sie [d. Fraun] sich also reisig a. und zerzerren, Busen offen stand [stehn], der Hals, es ist als gesilzt und gesetzt. Eck (Oberlin 67); Von einem aufgemutzten Weib wende dein Angesicht. Bers. (Sir. 9, 9); Dgl. Kleinod und Gezierd, damit alle die Kirchen der Heiligen überreichlich gestaffiert, geschmückt, aufgemutzt. u. geputzt worden. Fischart B. VII; Die Kirche mit schönen Bildern a. 155b; Sich a. zum Tanz. Franck Spr. 289b; Schön aufgemutzt. Weltb. 193a; Mann oder Frau, die sich a. Keisersberg Post. 132; Fremdes Haar der Abgestorbnen unter ihres vermischen und dasselbe zum Schauspiegel a. Narr. 13; Da Nichts dahinter ist, Etwas a. Melissus (Wackern. 2, 123 Z. 18); Mit Kleidung sie sich schön aufmutzt. HSachs 3, 3, 96; Wie Weiber sich a. G. 2, 49; Die Pflänzlein | sich lieblich mutzen auf. Spee Tr. 83 ꝛc.; Zu Aufmutzung der Rede. Opitz Poet. 34. — 2) (s. 1) Etwas a., es aufstutzen, schmuck und ansehnlich erscheinen machen (z. B. zu verkaufende Waare), es hervor-, herausstreichen, hervorheben u. somit augenfällig machen, viel Wesens davon machen (s. 3 und hervor-m.), nam. rühmend: Die mit .. Listen und Tücken umgehen u. dieselben für billig, redlich, rechtmäßig dargeben, ufmutzen und rühmen. Lor. Fries († 1550), s. Frommann 3, 21; Er soll ja den alten Orden der Tempelherrn wieder a. [aufstutzen und erneuen] wollen. Klencke Parn. 2, 72; Die Papisten .. mutzen hoch auf [heben bes. hervor ꝛc.] daß die Kirche sei heilig und möge nicht irren. Luther 5, 292b; „Sage meinen Brüdern.“ Dies mutzet die Epistel an die Ebräer hoch auf u. spricht: Derhalben schämet er sich's nicht, daß er sie seine Brüder heißet ꝛc. 317b; Des trefflichen Scheins willen, den sie machen und groß a. konnten. 371b, 446b; Die ihn verachten und tadeln und sich so a. 6, 220a; Also kann S. Paulus den Herrn Christum predigen, preisen und a. 278b; 532a; Vielleicht werden sie auch vor dem einfältigen Pöbel .. a. [den Umstand hervorheben] wie sie noch nicht von der Kirche für .. falsche Lehrer erkannt werden. 8, 6a; SW. 21, 54; Die Papisten rühmen viel und mutzen hoch auf der Bischöfe Autorität. 60, 225; Da ein Kranker seine .. Schmerzen groß machte und aufmutzte. 61, 410; Manchen kleinen Fehler bedecken, manche kleine Schönheit a. Mendelssohn 4, 2, 424; Die Waare fälschen und fürher [hervor, heraus] putzen | mit Worten loben und a. HSachs 1, 258c; Die Kopien mißrathen gw. durch den damit verbundenen Versuch, das Franzosenthum schlesisch aufzumutzen [aufzustutzen]. Waldau N. 2, 111; Trutzt auf ihr Macht, ihr falsche Lehr | aufmutzt und hoch verblümet. Waldis Ps. 48, 2; 45, 2; Als Flavius der Römer Großmächtigkeit aufgemutzet. Zinkgräf 1, 290 ꝛc. — Dazu (s. o.: HSachs): Ein Aufmutzer und Verkäufer der .. Pferde und anderer Dinge, die man aufputzet, ausstreichet u. zieret auf den Kauf. Dasypodius. — 3) (s. 2) heute gw.: Etwas Nachtheiliges, Unrechtes, einen Fehler ꝛc. a., tadelnd hervorheben, durch scharfe Beleuchtung augenfällig machen u. viel Wesens davon machen, z. B.: Wenn ein Armer nicht recht gethan hat, so kann mans a. Sir. 13, 27; Man mutzt an ihnen stets auch Alles haarklein auf. Günther 487; Wegen des spöttischen Tones habe ich nicht Zeit, dieses „dein“ nochmals aufzumutzen. L. 1, 572; Dgl. grobe Verstoßungen wider die historische Wahrheit schärfer aufgemutzet. 7, 102; Die alle meine widerwärtige Rede wissen aufzumutzen. Luther 6, 154b ꝛc., und nam. mit persönl. Dat.: Einem Etwas a., sehr, hoch, scharf, groß ꝛc. a., es ihm a–d vorrücken (vgl. aufrupfen). Danzel 35; 384 ff.; G. 32, 253; L. 1, 403; 6, 4; 115; 8, 42; 391; 409; 10, 99; 228; 12, 102; 297; 13, 468; Liscov 26; 511; 660; Mendelssohn 4, 2, 3; Sch. G. 1, 275; W. 9, 144; Luc. 1, 68 ꝛc., auch: Brach sie [die Nadel] aus Gebrechlichkeit, so ist kein Grund, | daß er ein Verbrechen mir aufmutze [mir daraus ein Verbrechen mache]. Rückert Mak. 1, 65 ꝛc. — Hervōr- [2]: auf-m. (s. d. 2 u. 3), tadelnd hervorheben: Was zu tadeln war, das war ketzerisch und er mutzt es herfür und exagitieret's; was aber gut war, Das [ver]schwieg er. Luther SW. 61, 303, s. Suchenwirt 48, 369. — Ver-, Zer- [1].

Mütz-en, tr.: mit einer Mütze versehn, gw. nur im Partic.: Ein hochgemützter Dudelsackpfeifer. G. 31, 99, s. mützig. — Zsstzg.: Be-m.: Man bemützte damit Voltaire. Ense Denkw. 1, 22, setzte ihm die Mütze auf, Ggstz.: ent-m. ꝛc. — -er, -ger, m., -s; uv.: (schwzr.) Spitzmaus. Stalder, auch: Mutzger. Tschudi Th. 139. — -ig, a.: gemützt, in Zsstzg.: z. B.: Die bär-m–en Grenadiere. Kühne Fr. 27, mit der Bärenmütze; Die hoch-m–en Priester. Heine Reis. 4, 37; Der Roth-m–e.

Stahr Par. 2, 190 ꝛc., auch: So schlaf-m. [schlafmützenhaft, in der Weise einer Schlafmütze, s. d. 2] sieht er [der Pony] dabei aus, als ob er nicht 3 zählen könne. Hausbl. (58) 1, 373; Diese breitlächelnde, schlaf-m–e Philisterhaftigkeit. DMuseum 1, 2, 575 ꝛc. — **Mützig**, a.: s. muckſig. — **Mux** ꝛc.: s. Mucks ꝛc.

* **My-lady** (engl. milēdi), f.; –s: Anrede einer (vornehmen) Dame, s. Lady. — **-lórd**, m., –s, uv.; –s: Anrede eines Lords (s. d.).

* **Myriāde** (gr.), f.; –n: eine Gesammtheit von 10000; eine große Menge: Immer sehen wir M–n hinter einem Einzigen herströmen ꝛc. W. 9, 64.

* **Mýrrhe** (arab.-gr.), f.; –n; -: das Gummiharz des Myrrhenbaums (Balsamea myrrha), als Räucherwerk und Arznei gebraucht: Nimm . . die besten Specereien, die edelsten M–n. 2. Mos. 30, 23 u. o.; Daß ihm von Bäumen träufle „Mirre." Rückert Erb. 2, 4; W. 3, 26 (vgl. ahd. mirrâ, mhd. mirre, — hebr. מֹר). Dazu: Von Lieb' ist Himmels Hirn durchduftet, | von Lieb' ist Erdenmark durchmyrrhet. Gd. 2, 444. S. auch Miere.

* **Mýrte** (gr.), f.; –n; –n-: eine Pflanze, Myrtus, nam. M. communis, bei den Alten der Liebesgöttin (Venus) geweiht und danach noch Schmuck der Bräute, Symbol der Liebe ꝛc.: Jes. 55, 13 ꝛc.; Statt Myrt' erwuchs die Rosmarin [st. des Brautkranzes die Todtenkrone]. B. 16a; Nun will der Zweig der M. | sich biegen zum bräutlichen Kranz. Cham. 3, 48; G. 13, 98; Ranken der bräutlichen M. Kosegarten Dicht. 1, 72; Mit Venus „Myrthen" sein Haupt bekränzen. Lohenstein Ros. 108; Sch. 56b; Daß einem Mann, wie er, hier keine M–n grünen [kein Liebesglück]. W. 10, 73 ꝛc. Auch: Deutsche M., Myrica communis u. Zsstzg. zur Bez. versch. Arten von Myrtus od. ähnl. Pflanzen, z. B.: Citronen-M., Pimenta citrifolia; Deckel-M., Calyptranthes; Dorn-M., Mäusedorn; Gewürz-M., Pimenta; Kappen-M., Deckel-M.; Kirsch-M., Eugenia; Kümmel-M., Syzygium; Mispel-M.; Jossinia; Nelken-M., M. caryophyllata; Pfeffer-M., Myrica; Stern-M., Sonneratia; Thee-M., Glaphyria ꝛc.

* **Mýst-agōg** (gr.), m., –en; –en: ein in die Mysterien Einweihender; (spöttisch) Geheimniskrämer. — **-ērium**, n., –s; -eri-en: 1) ein Geheimnis für die Ungeweihten (Profanen), eig. und zunächst in Bezug auf Religion (Geheimnis, Geheim-Lehre, -Dienst), dann auch verallgemeinert: Die eleusinischen Mysterien (s. G. 1, 231) ꝛc.; Das M. der Kunst ꝛc. Selten (nach d. Frz.): Ein heiliges Myster (⏑ –). Freiligrath 1, 275. — 2) Art geistlicher Schauspiele des Mittelalters. Gervinus Sh. 1, 90; Heine Rom. 104 ꝛc. — **-ēriōs** (frz.), a.: geheimnisvoll. — **-icismus** (nlat.), m., uv.; 0: Hinneigung zur — und das System der Mystik; „die Meinung, übernatürlicher Eingebung theilhaft werden zu können." Kant. — **-isicīeren**, tr.: Jemandes Leichtgläubigkeit fein zum Besten haben. — **-isikatiōn**, f.; –en: Mystificierung. — **-ik**, f.; 0: das Sich-Vertiefen und -Versenken in das Übersinnliche u. in die Welt der Ahnungen: Es wird so der bezeichneten düstern, mit den verderblichsten Konsequenzen schwangern Vorstellung und Lehre der große, heitere, die ganze Betrachtungsweise erfreulichst umkehrende Gedanke einer fortschreitenden, bei dem, was jene Theologie und M. am leidenschaftlichsten verwirft und verfolgt, als ihrem Ziel anlangenden, göttlich-weltlichen Lebensentwicklung entgegengesetzt. Daumer H. 1, 314; Eine gewisse M. der Naturanschauung, die über das Räthselhafte sich doch nie zum Dunkeln und Unklaren verliert. Gutzkow R. 7, 462. In ungw. Betonung (⏑ –). Thümmel 8, 84. — **-iker**, m., –s; uv.: ein der Mystik Ergebner, Lehrer des Mysticismus. — **-isch**, a.: in geheimnisvolles Dunkel für alle Ungeweiheten gehüllt; der Mystik huldigend ꝛc.: Von jener m–en Feier, | die von Eleusis hierher frühe dem Sieger gefolgt ꝛc. G. 1, 231; Offenbar Geheimnis: Sie haben dich, heiliger Hafis, | die m–e Zunge genannt, | . . M. heißest du ihnen, | weil sie Närrisches bei dir denken | . . Du aber bist m. rein, | weil sie dich nicht verstehn, | der du, ohne fromm zu sein, selig bist. 4, 24; M–e Deutung; M–e Theologie; M–en Sinn hat Der, dem diese Welt Nichts, aber jene Welt desto größer u. wichtiger ist. Kant.

* **Myth-e** (gr.), f.; –n: eine Sage, eig. u. zunächst auf religiösem Gebiet, in der Ez. oft ganz gr.: Mythos od. lat.: Mythus, m., uv. — **-isch**, a.: sagenhaft. — **-olōg**, m., –en; –en: Kenner der Mythologie. — **-ologīe**, f.; –(e)n: die heidnische Religionslehre; ein Werk über dieselbe: Dagegen wurde durch eben diese magische Gewalt der unbewusst spielenden Einbildungskraft der Glaube an ihre eigene Schöpfungskraft aufgenöthigt, so entstand M., ein räthselhaftes, unauflösliches Gewebe von kühnen, ungeheuern, furchtbaren und lieblichen Dichtungen, die bunte Hülle der Erfahrung, der Überlieferung und der ahnungsvollen Betrachtung. Schlegel Mißd. 79. — **-olōgisch**, a.: der Mythologie angehörig, ihr gemäß. — **ologisīeren**, intr. (haben): mythologisch behandeln und deuten, auch tr. u. so Zsstzg.: Die lächerliche Gewohnheit, Alles zu ver-m. Gervinus Lit. 3, 331.

N

† **N**: 1) ein Laut und dessen Zeichen (Buchstabe), vgl. A. — 2) in der Volksspr. als häufige Verkürzung für „ein" (s. d. II Anm. 1d), aber auch für „ihn", z. B.: Da kamen die Schmeißfliegen, setzten sich auf 'n ꝛc. FNicolai FrW. 6; Hab'n kaum angesehen. Sealsfield Leg. 3, 66 ꝛc. — 3) N. N., als Bez. eines an dieser Stelle zu nennenden Namens, s. Meffert.

Ná!: interj. zur Bez., daß das Gesagte den obwaltenden Umständen gemäß ist, nach der Erwartung oder Ansicht des Sprechenden eintreten muß ꝛc., z. B. in Aufforderungen: Na, komm doch!, etwa: warum kommst du denn noch nicht, wie ich es doch schon hätte erwarten dürfen; Na, mach!; Na, schnell! ꝛc. oder bei einem Entschluß, den man (ungern) fasst, weil man eben nach der Sachlage keinen andern fassen kann: Na, ich will denn nur weiter gehen! ꝛc. oder wenn man Etwas mittheilt, das wirklich so eintrifft, wie man es erwarten durfte: Na [was soll ich viel Worte von einer Sache machen, die nach dem Gesagten sich von selbst versteht], das Auge lief wirklich aus, Herr Sch., und schrumpfte weg. Immermann M. 4, 56 ꝛc.; Na, endlich haben wir 'mal diesen Schlingel! [wie ich es schon lange erwartet]. Hackländer Hdl. 1, 118; Des Vaters Handschrift! Na, | Das soll mich doch sehr verlangen. Müllner 1, 34, da ich seine Handschrift sehe, so bin ich in der That neugierig; Na schön! so wären wir ja im Reinen. Gust. v. See Eg. 1, 38, so wie die Sache jetzt ist, ist es schön, wir sind im Reinen; Na, | wenn ihr viel Geld habt, borgt's uns. Werner Febr. 108, wenn die Umstände so sind ꝛc. Auch verdoppelt: Na, na, so lala! Benedix 8, 184, den Umständen nach geht es so ziemlich; Na, na! nur nicht so hitzig! Lewald 3, 29, als Dämpfung und Zurückweisung der den Umständen nicht gemäßen Hitze; „Nehm Er sich in Acht!" . . Es wird keine Noth haben, Eur Gnaden. „Na, na! trag Er sein Fell zu Markte! denk er aber an mich!" ꝛc. JGMüller Lind. 2, 318, — ich bezweifle doch seine Zuversicht, daß es keine Noth haben wird, den Umständen gemäß, doch trag Er ꝛc.; Na, na! oft als Ausruf, Etwas, das ein Andrer Einem zufügt, entschieden zurückzuweisen, etwa = was soll Das sein, heißen? ꝛc.

Nä!: interj.: nein (s. d. und ne): Nä, mein guter Herr, so haben wir nicht gehandelt. W. 14, 5; Nä, nä, nä! . . Das geht so hurtig nicht. 13, 208 ꝛc.

Náb: hinab (s. d.). Wackernagel 2, 57 Z. 27.

Nābe, f.; –n; –n-, (Nab-): der hohle Cylinder in der Mitte eines Rads, womit es an die Axe gesteckt wird und worin die Speichen sitzen, bes. der vordre Theil dieses Cylinders (s. Bock 18 und Büchse 3): 1. Kön. 7, 33; Des Narren Herz ist wie ein Rad und seine Gedanken laufen um, wie die N. Sir. 33, 15; L. 6, 466; Rückert Mak. 2, 7; Schlegel Haml. 2, 2; V. Il. 5, 726; Th. 24, 118 ꝛc.; Rade-N–n. Döbel 3, 16b; Rad-N. ꝛc. Vgl. Nabring. Goltz 1, 360, gw. Nabenring ꝛc.

Anm. Ahd. napa, naba, mhd. nabe, dazu Nabel, ahd. napalo, nabalo, mhd. nabele, vgl. skr. nâbi, N. u. Nabel, perf. nâf, Nabel (viell. auch vrwdt. lat. umbo, N. u. umbilicus, Nabel, gr. ἄμβων, N., ὀμφαλός, Nabel). — Davon die Zsstzg. ahd. nabigêr, mhd. nabegêr ꝛc., Gehr, s. d. II — oder spitzes Eisen, die Nabe zu machen, Nabenbohrer u. dann verallgemeinert Bohrer überh., danach noch Näber, mit mannigfachen Nbnf., s. Schm. 2, 660 und 686; Stalder 2, 229; Spate 1317, z. B.: Den Bohrer oder „nebiger". Eppendorf 36; Als wenn mit einem „näpper" durch ein dicks Zimmerholz bohret und auf beiden Seiten etliche Männer' den „neber" mit starken Riemen ziehend, daß der „neper" geschwind und gleich einem Rad lauft. Schaidenreißer 38b [9, 384], (auch Eber, Adelung ꝛc.). Dazu it. naverare, frz. navrer ꝛc., durchbohren. Diez 237.

Nābel, m., –s; Näbel (uv.); Näbelchen, ein; -: (s. Nabe, Anm.) 1) bei Menschen und den übrigen Säugethieren die in der Mitte des Bauchs befindliche rundliche Vertiefung, die Narbe des nach der Geburt bei Menschen abgeschnittnen, bei Thieren abgebißnen, den Embryo mit dem Mutterkuchen und somit mit dem mütterlichen Körper verbindenden strangförmigen Gebildes, der sogen. N.-Schnur. Hes. 16, 4; Hohel. 7, 2, vgl. H. R. 7, 52; B. 219b = V. Il. 4, 525; L. 6, 518 ꝛc.; Als hätt' ich, da wär ich sehr erstaunt, | der N. mir 'was ins Ohr geraunt. G. 3, 60; Im N. ist sie [die Seele] gern zu Haus. 12, 293, mit Anspielung auf Somnambulismus ꝛc. S. auch Pinsel 1. In obscönem Wortspiel: Zwei Nebel [s. d.] kommen oft an einem Ort zusammen [beim Beischlaf]. Rockenphil. 1, 305 ꝛc.; auch: Bauch-N. — 2) nach 1 in mehrfachen Anwend.: a) der Mittelpunkt, z. B.: Sein Schlößlein, wie die Griechen ihr Delphi, für den N. der Erde angesehen. Scherr Gr. 1, 102; Erd-N., vrsch. f; Es liegt Paris in einem großen Plan, | im N., ja im Herzen von dem Reiche. Streckfuß Rol. 14, 104 ꝛc., auch (s. c): Am N. des Himmels hängt ein Schild. FMüller (Wackern. 2, 928, Z. 7) ꝛc. Nam. auch die Buckel in der Mitte des Schildes: Den Schild auf den N. ihm traf er. V. Il. 13, 192; 7, 267 ꝛc. — b) Arzn.: Zu Anfange zeigt das Bläschen [bei den Pocken] einen auffallend eingedrückten Mittelpunkt (eine Delle oder einen N.). Bock Diagn. 594. — c) Bauk.: bei Kuppeln und Gewölben der in der Mitte, an der höchsten Stelle befindliche „Schluß", s. a, auch vom Himmelsgewölbe. — Botan. (d—f): d) die Stelle, wo der Keimgang in die innere Samenhaut übergeht, auch Keim- od. Hagelfleck, Samengrube, Narbe, hilum, umbilicus. — e) bei Pilzen der hervortretende Mittelpunkt des Hutes, Umbo. — f) in Zsstzg. als Pflanzennamen, z. B.: Erd-N. (versch. a), Bupleurum rotundifolium; Frauen-N., Saxifraga cotyledon; Venus-N., Cotyledon umbilicus; Wasser-N., Hydrocotyle ꝛc. — g) Landwirth.: bei Kartoffeln das untre stärkre Ende. — h) Glash.: N., Heft-N., die Stelle am Boden eines Glases, wo das angeheftete Hefteisen abgebrochen wurde. — i) Mathem.: Brennpunkt (Fokus) einer Kurve. Adelung. — k) eine Vertiefung in der Säule (Spindel) einiger Schneckenschalen. — l) in Zsstzg.: Art Muschel, z. B. Glatt-N., Mactra glabrata. — m) Es plagt ihn der gelehrte N. | von vieler Kunst und Wissenschaft. Günther 166, wohl = Nagel (s. d. 6), Dünkel.

Zsstzg. s. o.: Bāūch- [1]; Êrd- [2a; f]; Frāūen- [1; 2f]; Glátt- [2l]; Héft- [2h]; Vēnus- [2f]; Wásser-N. [2f], nach Campe auch ein durch Wasser hervortretender N. u. ä. m.

Nābel-ig, a.: mit einem Nabel versehn, genabelt, nam. in Zsstzg., z. B.: Groß-, hoch-, klein-, rund-, tief-n. ꝛc. — **-n**, tr.: 1) mit einem Nabel versehn, gw. nur im Partic. = nabelig, s. d. u. Nabel, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: Genabelte Pilze [2e], Schnecken [2k], Schilde [2b]. V. Il. 13, 264; Hochgenabelte Schilde. Od. 19, 32; 8, 62; 19, 360; Il. 4, 448 = rundgenabelte Schilde. B. 218b ꝛc. — 2) Ein Kind n., das Überbleibsel der abgeschnittnen Nabelschnur einbinden und eindrücken.

Nāber, m., –s; uv.: Bohrer, s. Nabe, Anm.

* **Nabob** (arab.-engl.), m., –s, uv.; –s: indischer Statthalter; Jemand, der in Ostindien große Reichthümer erworben; ein reicher, in orientalischer Pracht lebender Mann.

† **Nach**: 1) a. (vralt.) = nah, s. d. u. vgl. hoch,

Anm. — 2) präp. mit Dat., hauptsächl. (s. 1) zur Bez.: a) der Richtung, des Strebens wohin, zunächst räumlich, dann aber auch geistig: N. Osten, Westen, Amerika, Newyork, der Stadt; n. Hause (hin) gehn, fahren, reisen; N. dem Walde zu (s. d. †) laufen; Von vorn n. hinten, von außen n. innen, von hier n. dort 2c.; N. Etwas greifen, streben, ausblicken, verlangen, sich sehnen, sich erkundigen, fragen 2c.; „Ich rufe Geister aus der wüsten Tiefe." .. Kommen sie, wenn ihr n. ihnen ruft? Schlegel Sh. 6, 96; Das Verlangen, Streben, die Sehnsucht n. Etwas 2c. Die Präpos. berührt sich nahe mit dem Adv. als Bstw. in zsgstztn Zeitw., wobei aber der Dat. nicht ein unbewegliches Ziel angiebt, das man zu erreichen strebt, sondern Etwas, das durch seine Richtung die des Strebenden bestimmt 2c. (s. c), vgl.: N. dem Ziele eilen, laufen, streben 2c. und —: Einem Voraneilenden, einem Flüchtling n.-eilen, -laufen; Einem Voranschreitenden, einem Muster n.-streben; So wendet .., | wie sich die Blume n. [präp.] der Sonne wendet, | die Seele .. sich dem süßen Troste n. [adv.] G. 13, 66; 34, 195; O laß n. [präp.] dir mich wandeln, | wie Mond der Sonne n. [adv.] Rückert 1, 107 2c. Bes. zu erwähnen ist hier das häufige Weglassen eines Zeitw. der Bewegung, z. B. beim Adv.: Länder durchjagt ich | Ergötzungen n. [-eilend 2c.]. Mak. 1, 98, fast = n. Ergötzungen; Ich fühle mich .. grimmig, wie die Tigerin dem .. Räuber ihrer Jungen n. Sch. 124b; Ein Dichter lässt sich, wie ein guter K., frohen Gesichtern n., [vgl. c] aufsuchen. Novalis 1, 90, wenn man den frohen Gesichtern nachfolgt 2c.; Hui, die Juden ihnen n. Gotthelf U. 2, 295; Ich den Kerlen n.! Tieck N. 5, 174; Der Sultan gleich | dem Tone n.! W. 11, 30; Ich auf und ihm n.! 2c., ähnl. auch mit der Präpos.: Der Prinz reißt einem Bedienten den Stock aus den Händen und n. der Gegend zu 2c. Sch. 737a 2c. — b) so daß der abhäng. Dat. das Vorangehnde bez. in Bezug auf das zeitlich Folgende, später Kommende, die Reihenfolge, Rangordnung 2c. (vgl. hinter und als Ggstz. vor): Unmittelbar, gleich, einige Zeit, drei Jahr n. diesem Ereignis; Das galt vor Diesem, jetzt schreiben wir n. Diesem; N. dem Essen, n. Tisch, n. Abendbrot, n. der Kirche werde ich zu dir kommen; Das Kupfer kommt, gehört n. dem Titel des Buchs; Nicht Alle zugleich, immer Einer n. dem Andern oder n. einander 2c., auch zuw.: Stück n. Stück vor die Hand zu nehmen. L. 8, 329, so daß ein Stück aufs andre folgt, vgl.: Stück vor (s. d. † u. † für) Stück; Geschlossene Säulenwände bildeten Pforte an Pforte, Gänge n. Gängen. G. 18, 45. Zu beachten ist hier ein von n. abhäng. Hw. mit begleitendem Partic. (im Lat. der Fügung der absolut. Ablat. entsprechend), nach heutigem Gebrauch gw. mit einem fast pleonast., nur das Ende von Etwas schärfer hervortretenden Partic., z. B.: N. gethaner Arbeit ist gut ruhn, fast = nach der Arbeit; N. beendetem Gottesdienst; N. aufgehobner Tafel; Erst n. bezahltem theurem Lehrgeld. G. 3, 156; Als n. allen durchgegangenen Versuchen der wackere Mann den Kopf schüttelte. 15, 272; N. gehörter Messe. Sch. 276b; Gleich n. geschloßner Allianz. 933a; N. einigen zurückgelegten Meilen. Tieck N. 7, 80 2c., minder gw., wo die Bed. des Partic. entschiedner hervortritt od. mit einem zwischen Partic. u. Hw. stehndem Fw. (besitzanz., hinzeigend, unbest. 2c.), z. B. gewöhnlicher: 30 Jahre n. Erbauung der Stadt als: n. erbaueter Stadt; Zehn Jahre n. beendigtem Bilde. G. 31, 61; Wo n. überwundenen Gegnern [n. Überwindung der Gegner] Nichts mehr zu scheuen war. 25, 264; N. ausgetilgter Spur. 39, 120; N. ausgeruhten vier Wochen. 31, 19; N. ausgerauchter Pfeife. 22, 209; N. verlesenen ähnlichen einigen Gedichten. 23, 194; N. gelesenem diesem Blatt. 12, 15; Zelt. 5, 4?6; N. verrichter meiner Schularbeit. Hammer RH. IX; N. eingenommener Stadt. H. R. 7, 302; N. abgebrausten ersten Fragen. Nicolai 1, 312; Wie der junge Gaul n. langgewohntem Stalle | .. die Wiese wiedergrüßt. 2, 82 [nachdem er lang den Stall gewohnt gewesen]; Die n. beschwornem | Vertrag hieher zu kommen mich beredet. Sch. 276b; Der aus Argos entfloh n. getödtetem Manne. V. Od. 15, 223; N. vollbrachten seinen Geschäften. Zinkgräf 1, 138 2c. — Als Adv. in dieser Bed. — als Bstw. (z. B. nachfolgen, -kommen; der Nachkomme, Nachkömmling; Nachmittag; die Nachwelt; Nachruhm 2c., vgl. c), ferner in Zsstzg. (s. d.), seltner allein — dem Ggstz. gegenübergestellt: Für Alles .. hast du nicht nur meine Stimme voraus, sondern auch meinen innigsten Dank n. JP. HV. 133, oft in der stehnden Verbind.: N. wie vor (s. d.), in der (Gegenwart und) Zukunft unverändert, ganz so wie in der Vergangenheit: Sie ist n. wie vor bescheiden. G. 15, 30 u. o., vgl. mehr mundartl.: Anno Domini 1480 vor und n. hat sich 2c. Stumpf 525b, um das genannte Jahr, etwas früher oder später; Die Vorwürfe .., die Woldemarn vor und n. zu Ohren kamen. FHJacobi 5, 39, nicht alle zugleich, sondern einige früher, andre später, — im Lauf der Zeit, allmählich; Die stille Wehmuth Wilhelm's verwandelte sich nun vor und n. in eine gesprächige und vertrauliche Traurigkeit. Stilling 1, 78; Nun mußte er ein Stück lesen und vor und n. auswendig lernen. 88; 93; 2, 49; 63; 143; 168; 170 2c. Dafür gw.: N. und n., so daß Eins n. dem Andern kommt 2c., z. B.: Es war kein Sturz —, es war ein sinkend Gleiten, n. und n., | ganz allgemach. Baggesen 4, 93; Erst n. und n., so hofft ich, würdest du | dich aus Beschränkung an die Welt gewöhnen, | erst n. und n. den liebsten Hoffnungen | entsagen lernen, manchem holden Wunsch | und nun auf einmal, wie der jähe Sturz | dir vorbedeutet, bist du in die Sorgen .. herabgestürzt. G. 13, 250 2c., vgl.: Dies Lied lockt uns n. und n. 136, — allmählich immer weiter n. Auch substant. (vgl. das Nacheinander), z. B.: So ist hier doch kein wirkliches Vor und N., sondern wir müssen uns Beide als zugleich gesetzt denken. Schelling 2, 2, 50; G. Zelt. 1, 456; Gutzkow R. 6, 23 u. o. — c) (s. a) zur Angabe des Maßgebenden, z. B. des Musters und Vorbildes, dem man folgt; des Maßstabes, den man urtheilend 2c. anlegt u. ä. m. (vgl. gemäß): N. Etwas oder Einem sich bilden, richten; Ein Lustspiel, frei n. dem Französischen; N. der Natur gezeichnet; N. dem Schein, Äußern, Augenmaß urtheilen; Ein Centner n. Hamburger Gewicht; Ganz n. Belieben; Das richtet sich n. den Umständen; N. dem Mann oder (je) nach Dem oder danach der Mann ist, — brät man die Wurst, s. nachdem 2a und je 7; N. der Ansicht des Aristoteles od. nach Aristoteles, aber selten mit persönl. Fw.: Sein Gesichtspunkt, n. mir, ist nicht sehr hoch. Cham. 5, 58, mit der Anm. von Hitzig: Ein Gallicismus, den Cham. bis an seines Lebens Ende in Rede und Schrift beibehielt, — selon moi; Was n. ihm im Fortgange der Kultur sich müßte gefunden haben. Engel 4, 351; Das Kauen, n. mir, ist 2c. Ense Denkw. 1, 438; N. ihm beherrscht die Welt ein blindes Ohngefähr. Lichtwer 225 2c., vgl. (s. u.): Die Sie so sinnreich Generalpächter des Menschenverstandes, ich weiß nicht wem n., nennen. L. 10, 100, — ich weiß nicht, nach wessen Vorgang u. Muster 2c.; N. dem Maß, womit ihr messt, sollt ihr wider gemessen werden; Daß man nicht n. dem Homer, sondern wie Homer mythologisch-epische Gegenstände bildkünstlerisch zu behandeln habe. G. 27, 83; Daß man einen individuellen Fall als im Beispiel ergriffen, um n. ihm und an ihm andre, ähnliche zu bezeichnen. 39, 98; Was die kluge Welt | n. sterblicher Vernunft für lauter Thorheit hält. Opitz 1, 13; N. Haar und Runzeln alt, doch jung n. Mien' und Augen. Neithard 50 2c. — Oft geht, wie bei „gemäß" (s. d.) oder „zufolge", das abhäng. Hw. voran, wo denn n. nicht mehr von einem Zeitw. abhäng. Präpos., sondern Adverb. ist, s. a und z. B.: Wäre es n. [präp.] deinem alten Murrkopf gegangen. Rabner 3, 37; Wenn es dem Vf. n. [adv.] ginge. Forster's Br. 2, 116; N. [präp.] meiner Ansicht; Meiner Ansicht, Meinung, Überzeugung n. [adv.]; Allem Anschein n.; Der Sage n.; Einen dem Ruf, dem Namen n. kennen; Den Jahren nach waren die Grabsteine an der Mauer aufgerichtet. G. 15, 18; Ihr Körper kann ihren Jahren n. noch nicht ausgewachsen haben. L. 1, 282; Dem löblichen Exempel der päpstlichen Kirche n. Luther 6, 120b; Unser[er] Weisheit n. .. N. [präp.] meiner Weisheit wäre es nicht fein. 233a; Er hatte, seinen Mienen | und Blicken n., von ihr entzückt geschienen. W. 11, 192; Der Strenge n., zu richten. 247; 12, 215; Nicht ihrem Geld und Gut n. [adv.], sondern n. [präp.] ihrer Tugend geschätzt. Zinkgräf 1, 301 2c. So auch: Dem Gesagten, Diesem, Solchem, Dem, Allem n., z. B.: Allem n. erhieltst du meinen | Brief nicht. Hölderlin H. 2, 67, nach allen Umständen zu urtheilen 2c. — Erbitte dir dem-n. (–⏑) ein' andere Gnade. B. 67b, also; da ich nach deiner Unkenntnis des Latein dich allerdings nicht zum Abt machen kann; Dem-n. wäre alle Unvernunft sehr bald zu heilen. Immermann M. 2, 227; Seit .. der .. Singer uns vorsingt, | hat er nimmer geruht von schwermuthsvoller Betrübnis, | unser Gast. .. Jener dem-n. (⏑–) halt ein. V. Od. 8, 542; Gesetzt dem-n. (⏑–), du würdest hochgeschätzt 2c. W. 10, 98; Für dieses Mal .. | soll keine Muse sich mit unserm Spiel bemühen, | kein Hippogryph 2c. .. | Hier ist dem-n. (⏑–) von Feeen und von Zwergen | .. keine Spur. 11, 155; Dem-n. (⏑–), so hatt' er 2c. 20, 73 2c. — Alles hat seine Zeit! .. Diesem-n. giebt es eine Zeit zu schweigen 2c. G. 4, 157; Diesem n. 26, 289; Diesem-n. also. W. 14, 123; 18, 133; 24, 44; Luc. 5, 84 2c. — Du kennst mich, daß der klingende Vortheil bei mir eben nicht der vornehmste ist und solchem-n. äußern sich andre Bedenklichkeiten. L. 12, 176; Möser Ph. 3, 201 2c., s. da-, hier-, so-n. — Nam. obrd. st. des voranstehnden Dat. auch zuw. der Genit., z. B.: Goethe ist seines ursprünglichen Berufs n. kein dramatischer Dichter. Platen 5, 25 2c. — Als Bstw. in unzähligen Zsstzg., welche bez., daß man sich nach einem Vorbild und Muster richtet, ihm folgt 2c., s. nachahmen, nachbilden, nachmachen, nachsprechen 2c. und vgl. z. B.: Die Ersten, welche das Prisma n. (b) ihm handhabten, handhabten es ihm nur n. (c). G. 39, 334, die zeitlich auf ihn Folgenden, die Spätern waren nicht selbständig 2c.

Anm. Goth. nêhva (mit Dat.) und nêhv (mit Acc., nur Luk. 15, 25), ahd. nâh, mhd. nâch und nâ (s. nah u. vgl. hoch), vgl. gnug 2c. — Vereinzelt mit Acc.: Kehrten wir n. jenen Platz zurück. Forster R. 1, 127; N. gut Wetter ausgeschaut. Goltz 1, 37; Je durstiger wird mein Herz davon n. ein Mehreres. Zelter 1, 264; Nachs Gymnasium. 5, 278. — Veralt. mundartl.: So kann Euch Niemand nacher bringen. Berlichingen 131; Nacher Deutschland. Gryphius Fr. 257; Es ginge nacher Wien. Sch. 359a; Stilling 1, 142; 2, 122; Willkomm Bank. 2, 39; Zinkgräf 1, 84: 106; 129; 170; 247; 2, 87 2c.; Von Rom naher Trient. Weidner 112 2c., vgl.: Als aber naher [nachher, hern.] auf Absterben K. Heinrichen des 7 2c. Stumpf 343a. — Vereinzelt: Bis auf ein paar geringe Städte n. Schlegel Sh. 7, 203, pleonast. od. Druckf. für noch?

Zsstzg. (vgl. die von nah): Da-, dar- (–⏑): s. da, Anm. u. [2], z. B.: 1) [2a] Das ist das Ziel, darnach steuerst, lenkst, fährst, gehst, strebst du hin 2c. und relat.: Das Ziel, da(r)nach [wonach] du strebst; Ringet —, trachtet darnach, daß 2c.! 1. Theff. 4, 11; 1. Kor. 14, 12; Sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen. Matth. 21, 46; Fragst du Nichts darnach, daß 2c.? Mark. 4, 38; Das Erbe, darnach [wonach] man zu erst eilt. Spr. 20, 21; Die nicht darnach jagen. G. 9, 191; Laß dich nicht da(r)nach verlangen, gelüsten 2c.; Das Verlangen danach ist sehr groß 2c. — 2) [2c] nach Maßgabe des Vorhergenannten oder des als bekannt Vorausgesetzten; nach Etwas als Richtschnur, Muster 2c. dem Genannten oder Bekannten gemäß, entsprechend: Viel Regeln hier zu geben | ist leicht; darnach [nach den gegebnen Regeln] zu thun .. ist schwer. Lichtwer 244; Sehet und handelt danach [nach Dem, was ihr seht], o ihr Handelnden. Rückert Mak. 1, 82; Ich darf nicht soviel Geld ausgeben, die Zeiten sind nicht danach, sind nicht so, daß ich es ausgeben darf, nicht solchen Ausgaben entsprechend; „Hab Alles von mir selbst gelernt." | Es ist auch darnach [solchem Lehrmeister entsprechend, — schlecht genug]. G. 3, 115; „[Das Porträt] ist so nicht, | daß es Einen von dem Tuch anspricht." | Es ist auch darnach ein Angesicht. 7, 256; „Daß wir .. in Noth und Verwirrung sind." Ihr seht nicht darnach aus. 15, 18; Dagegen sah ich keinen Betrunknen. Das Hauptgetränk ist aber auch danach [so, daß man sich nicht darin betrinkt]. Stahr Par. 1, 46: Daß ich mich auf der Stelle so gut in Alles zu finden wußte. .. Aber es war auch ein Land und ein Volk darnach [so, daß man sich leicht darein finden konnte]! das angebauetste .. policierteste aller Länder und das .. glücklichste aller Völker. W. 32, 221 2c. Auch relat.: Du sollst Leide tragen, darnach [nach Dem, wie 2c.] er gewesen ist. Sir. 38, 17, nach Maßgabe, im Verh. zum Werthe des Verstorbnen, — und oft: Darnach .., darnach, um das Verhältnißmäßige und Entsprechende zweier Dinge auszusprechen; Darnach der Mann ist, darnach brät man die Wurst; Darnach die Arbeit, darnach der

Lohn, wie die Arbeit, so ꝛc.; Darnach sich Einer aufführt, darnach wird Einem. G. 8, 142 ꝛc. — 3) [2b] zeitlich später, nach dem genannten Ereignis ꝛc., dann, darauf, her-n. ꝛc.: Adam zeugete einen Sohn .. und lebte darnach 800 Jahre. 1. Mos. 5, 4; 7; 40 ꝛc.; Bald darnach. Mark. 9, 8; Nicht lange darnach. 2. Macc. 6, 1; Nach drei Jahren darnach. 14, 1 [gw.: Drei Jahre darnach]; Darnach am dritten Tage. Tob. 3, 18 ꝛc.; auch in Bezug auf die Reihenfolge: Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva. 1. Tim. 2, 13 ꝛc. — Dem- (–⏑): 1) [1c]. — 2) (vralt.) her-n., dann: Fischart B. 191b; 201a ꝛc. — 3) (vralt.) als Bindew. = weil, sintemal ꝛc.: III; Garg. 18a; Schweinichen 2, 163; Zinkgräf 1, 314 ꝛc. — Dieſem- [1c]. — Her- [2b]: da-n. (3), vgl. nachher: Jetzt .., h.; Lange h.; Über 430 Jahr h. Gal. 3, 17; Die vorn gingen und die h. folgten. Mark. 11, 9; Erst schnäbelt sich's, h. neckt sich's und hernacher [s. u.] zankt sich's. AWall Stamb. 39 ꝛc. Auch substant.: So entsteht ein Hüben und Drüben, ein Oben und Unten, ein Zuvor und H. G. 37, XIV ꝛc. — Mundartl. Nbnf.: Hernacher. Fischart B. 6b; Gutzkow Liesl. 66; Immermann M. 1, 260; 4, 238; Scherr Nem. 1, 216; Weidner 36; 265; Hernachher. Zinkgräf 1, 33; Was soll denn hernachern werden? Holtei Lammf. 1, 95 ꝛc.; Naher. Stumpf 343a. — Vralt. Bed. = nach (adv.), z. B.: Obwohl der alte Adam nicht h. [nach, folgen] will. Luther 6, 350b; Wo die Deichsel am Wagen sich hinrichte, da gehen die vier Räder h. Zinkgräf 1, 152 ꝛc., vgl.: Daß er Beiden .. hinnach, bis er sie erhaschte, lief. Logau (L. 5, 145); Wo Gott sein Wort hinsendet .., da folget er gewißlich hinnach ꝛc. Luther 5, 69a; Obgleich Judas solch Opfer hätte gethan, wie kommen wir dazu, daß wir's auch hinnach thun müssen? 162b, nachthun, ihm folgend, nach seinem Vorgang; „Hinach." 368b; 6, 142b; SW. 56, 115; Schaidenreißer 68a ꝛc. — Hier- (–⏑): sich zu „danach" (s. d. u. vgl. hier 3 und da, Anm.) verhaltend, wie „dieser" zu „jener" ꝛc.: H. [1a] frage ich nicht; H. [1c, nach dem Gesagten oder nach dem Vorliegenden] ist er unschuldig; Erst kam der Kaiser, h. die Gesandten ꝛc. Vgl. mundartl.: Solches müsse einst abgebüßt werden an beiden Orten hienache und dertnache (hier und dort). Gotthelf G. 82. — Hin-: s. her-n. — Hinten-: hinterher, hinterdrein, nachdem die Sache vorbei ist; nachträglich; a posteriori ꝛc.: Macht er zum Spaße h. | aus Thon ein nacktes [Thier]. Arndt 6; Garve Br. 49; Auffallend, daß der .. Zusammenhang zwischen den verschiedenen Epochen der Revolution nicht h. .. Allen eingeleuchtet. Gentz Rev. XXII; Du wirst dich auch nun h. erinnern, wie ꝛc. W. 16, 147; 154 ꝛc. Vgl.: Und hinten der moralische Satz nach, wie in einer Leichenpredigt. Klinger LeidW. 39. — Je-: (selten) jenachdem (s. wie-n., da-n. 3 u. je 7): Wie Manches ist darin zu schelten und zu loben, | j. man es beschaut von unten und von oben. Rückert W. 3, 230. — So- [2c]: folglich (vgl. somit ꝛc.), nach dem Gesagten oder Vorliegenden, in Gemäßheit desselben: S. gehört die Kreideformation zu den allerverbreitetsten Gruppen. Burmeister Gsch. 261 ꝛc. — Solchem- [1c]. — Wie-: selten (vgl. so-n.): 1) in direkten und indirekten Fragen = wie, auf welche Weise, wieso ꝛc.: W. soll denn Herr Simon an Jungfer Lorchen denken? Gellert 3, 186; W. er so geschwind gekommen. JP. 1, 92 ꝛc. — 2) je nachdem, danach (3), je-n.: „Das ist wohl ein gutes Zeichen?" W. du es nimmst, je nachdem du dich beträgst. G. 18, 180. — Wo(r)-: fragend und relativ dem „darnach" entsprechend: W. richtest du dich?; W. man sich zu richten hat; Eine Pause, w. alle Instrumente einfallen; Gesetz und Regel, wornach es ordnend spricht. G. 13, 265; Allen Reiz, wornach mir je gelüstete. Heinse A. 2, 48 ꝛc., auch zuw. = irgend-w., nach irgend Etwas, z. B.: Obgleich sonst keinerwärts | wornach verlangt mein Herz. Musäus M. 3, 157 ꝛc.

Nachbar, m., -s, -n; -n; -chen; -(-in, f.; -nen): eig. der „Nachbau(e)r" (s. d.): 1) der Nachwohnende; eine Pers., insofern ihre Wohnung — und dann verallgemeinert auch ihre Stelle, ihr Platz — der eines Andern nahe ist, daran grenzt; so auch von Völkern ꝛc.: Ein N. ist besser in der Nähe weder ein Bruder in der Ferne. Spr. 27, 10; Lud alle seine N-n und Freunde zu Gast. Tob. 8, 21. Sein nächster N. 2. Mos. 12, 7; Zu allen ihren [der Amoriter] N-n im Gefilde. 5, 1, 7; Von ihrer N-in und Hausgenossen. 2, 3, 22; Des N-s Thüre. G. 2, 79; Die sorgenlose Freude | des N-s. 144; 9, 371; Ich ergriff die Hand meines [Tisch-] N-s. Thümmel 1, 9 ꝛc.; Des N-n Weinberg. G. 6, 25; Auf des N-n Schritt und Tritt zu gaffen. 11, 199; Keiner, | der seines N-n sich zu schämen brauchte. 13, 126 ꝛc.; Dem nächsten N. 18, 223; Geht zu meinen N-n. Hebel 3, 488; Der Schriftwechsel [Lessings] mit dem „N-n". Guhrauer Leff. 2, 174; Meinem guten „N." L. 10, 59; Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, | wenn es dem bösen N. nicht gefällt. Sch. 545a; Den folgenden Schritt, den ich zu dem N. ihres Elends [dem nächsten Galeerensklaven] that. Thümmel 5, 40; Also redete Mancher gewandt zum anderen N. [zu dem neben ihm Stehnden]. V. Od. 10, 37; Ländl. 1, 43 ꝛc.; Den N-n [Acc. der Ez.]. Börne Frz. 59 ꝛc.; Ihre Blicke schossen bald auf ihren [Tisch-] N., bald auf die Schüsseln. Gutzkow R. 7, 218 ꝛc. — a) Oft in der Anrede: Es ist auch Abend mit uns, N. Stähler. Stilling 1, 9; 11; Guten Tag, N.!; N-in, euer Fläschchen! G. 11, 168 ꝛc.; dann auch vor Eigenn. (im Genit. uv.) oder allein, in der Weise von Eigenn. (im Genit. ausschließl. N-s): N. Schmidt's Tochter; Mein Herr, fing N. Marder an, | der Dorfhund Greif hat es gethan. Lichtwer 124; N-s Lotte. Matthisson 92 ꝛc. — b) zuw. von (mehr od. minder personif.) Ggstdn: Ihn [den Bergkrystall] sah ein Knabe, der ihn zu sich steckte; | den edlern N. [den neben dem Krystall liegenden Diamanten] kannt' er nicht. Ramler F. 1, 226; Hoch überm niedern Erdenzelt | soll sie [die Glocke] im blauen Himmelszelt, | die N-in des Donners, schweben. Sch. 80a ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) ein Grundstücke und Gemeinderecht („N.-Recht") besitzender Dorfeinwohner, s. Adelung und Schm. 2, 689; dazu z. B.: Die ganze Nachbarschaft [Gemeinde] Geisenhausen. ebd.

Anm. S. Bauer III und Nach-Bauer, und die ältern Formen Wackern. Gloss. 397. — Über die Flexion s. o., nach heutigem Gebrauch überwiegt in der Ez. die starke Abwandlung, nam. im Dat. und Acc., also: Der N.; des N-s (s. 1a); dem, den N. — seltner: des, dem, den N-n, s. zahlreiche Belege für die versch. Formen der Kasus Herrig 16, 411—416. Mundartl.: Nachtbar, z. B. schon Luther 1, 478b. Vgl. auch Genbar.

Zsstzg. nam. nach Dem, in Bezug worauf die Nachbarschaft statthat, z. B.: Deich-N. — Keinen andern Haus- und Feld-N. W. Luc. 1, 91. — Furchen-N., dessen Acker von dem des N-s nur durch eine Furche getrennt ist. — Mein Flur-N., dessen Wohnung von der meinigen nur durch einen Flur oder Diele getrennt ist, s. Stock-N., aber auch: Unsre Flur-N-n, deren Gemeindeflur oder Mark an die unsrige stößt. — Gassen-N. Spate. — Eine kleine Beschädigung am Deiche, welche ein Grenz-N. dem andern anhälsen will. Brem. Wörterb. 2, 779; Meinen künftigen Grenz-N. Gleim (L. 13, 205). — Haus-N., s. Feld-N. — Durch den Zudrang wilder Insel-N-n [nachbarlicher Inselbewohner]. G. 39, 71. — Die Wohnung seines Mit-N-s. Musäus M. 3, 14. — [Da] wohnten nur deutsche Halbbrüder und Stief-N-n [mit denen kein volksnachbarl. Vh. statthat]. Jahn M. 69. — Seine betagte Stock-N-in. G. 33, 133, Flur-N-in, mit der er im selben Stock(werk) wohnt. — Mit unsern nächsten Thür-N-en vertraulich verkehren. JKinkel Jb. 1, 197. — Tisch-N-(in). Thümmel 5, 83, neben der man bei Tisch sitzt. — Treppen-N., zu dessen Wohnung man von der unsrigen durch eine Treppe gelangt. — Sein Wand-N. G. 28, 9, deren Wände unmittelbar an einander grenzen ꝛc.

Nachbar-en, intr. (haben): (selten) nachbarlich wohnen. Jahn M. 2 u. mundartl.: in der Nachbarschaft Besuche machen, s. Reuter Reis. 7; 18 ꝛc.; V. 1, 204. — Zsstzg.: Be-: Sich (mit) Einem b., in das Vh. des Nachbars zu ihm treten, — gw. im Partic. = nahe liegend, angrenzend: Benachbarte Völker, Städte, Dörfer, Häuser, Fürsten, Herren; Von des Benachbarten Grund und Boden. Erdvergl. Beil. 19; Welche benachbart | wohnten im Felsengeklüft. V. Od. 9, 400; Einen benachbaurten Fürsten. Weidner 250 ꝛc., auch (s. Nachbar 1b): Steigt eine Quantität Wasser nach oben, so treten die benachbarten Schichten in die .. Lücke. Burmeister gB. 251; Zu oft ist manche Lust benachbart mit dem Leide. Hagedorn 2, 132; Vom Olymp, benachbart mit dem Himmel. W. 12, 183 ꝛc. — -lich, a.: ein Nachbar seind, nah an einander grenzend (auch von Sachen, vgl. benachbart); unter Nachbarn statthabend; in den (nam. oft prägn.: freundlichen) Beziehungen, die Nachbarn mit einander haben, gegründet ꝛc., z. B.: Wie zwei n-e Wellen. Auerbach D. 2, 518; Alle Streitigkeiten, sowohl die häuslichen, als die n-en [die im Haus und unter Nachbarn]. G. 15, 19; Indem sich der Fürst an Frankreich als den ersten Alliierten angeschlossen. 25, 134; Das Gefühl n-er Verhältnisse. 33, 171; Die n-en Verhältnisse der Farbenlehre zu andern Lehren. 40, 51; 10; 17, 166; 29, 394; Ihrer Frau Mutter meinen n-en Besuch zu machen. Pfeffel Pr. 10, 26; N. und solche Nachbarn | nicht vermuthend, schlief Mohadi's Enkel | wen'ge Schritt nur entfernt im Nachen. Platen 4, 355; N. wohnet der Mensch noch mit dem Acker zusammen. Sch. 75b; 23b; Beim n-en Schmaus. V. 3, 32 ꝛc.; Ein Volk, fromm, getreu und ganz „nachpeürlich". Stumpf 522b, gute Nachbarschaft haltend; Dieser „nachpeürlich" Krieg. 642a ꝛc. — Auch z. B.: Beide [Klöster] hatten sich .. | zu einer Betefahrt freund-n. verbunden. W. 20, 44, nach der unter Freunden und Nachbarn statthabenden Verbindung; Das Verschwinden jener mitbürgerlichen und freund-n-en Sinnesart. 14, 94 ꝛc.; Ein Häuschen .. | von frischem Waldesschatten | freund-n. milde umhaucht. Gutzkow R. 9, 510; Nach einem menschlichen, freund-n-en Echo suchend. Kohl A. 1, 218 ꝛc., vgl.: Aus treu-n-er Meinung. Berlichingen 185 ꝛc.; ferner z. B.: Grenz-n-e Streitigkeiten ꝛc. — -schaft, f.; -en: 1) das Nachbarsein, nachbarliches Vh.: Gute N. halten; Schon durch unsre N. wurden die Kinder inniger befreundet ꝛc., vgl.: Das Pathenthum .., das sich im weitern Sinne selbst auf das Nachbarthum und die Landsmannschaft ausdehnt. Kapper Chr. 2, 218 ꝛc. — a) Zuw. auch verallgemeinert = Nähe (auch von Sachen), nahe Beziehung ꝛc., z. B.: Diese Berge lockten uns durch ihre anscheinende N. Forster R. 1, 264; Die N. mit unserm heil'gen Blut [die Verwandtschaft] | sollt' ihn nicht schützen. Schlegel Rich. II. 1, 1, s. Nähe 1c ꝛc. — 2) nahe um Jemand wohnende Personen, nam. als Gesammtheit, doch auch eine einzelne — und die von ihnen bewohnte Gegend: Mit der N. viel verkehren; Sich Etwas von der N. leihen; Die junge Wittwe ist eine gefährliche N. für ihn; Die Spartaner waren eine schlimme N. für Messenien; Die ganze N. spricht davon; In Jemandes N. ziehen; An Besuchen aus der N. und in die N. fehlt es uns nicht. G. 15, 9; „Viel N. umher?" Krautjunker. Müllner 7, 219 ꝛc., s. auch Nachbar 2. — Zsstzg. zu [1 und 2], s. die von Nachbar, z. B.: Mit Jemand keine andern Beziehungen als die der Deich- (Feld-, Grenz- ꝛc.) N. [1] haben; Streitigkeiten mit der Deich- (Feld-, Grenz- ꝛc.) N. [2] haben; Eine angenehme Tisch-N. würzt das Mahl ꝛc.

Nachen, m., -s; uv.; -: nam. in der gehobnen Rede ein (gw. mastloser) Kahn (s. d.) für Fischer und als Fahrzeug für Pers. dienend, dagegen gw. nicht für Fracht, also z. B.: Was hat der Kahn [nicht: N.] geladen?; Apfel-, Holz-, Torf-, Elb-, Oder-Kahn [nicht: N.] ꝛc., dagegen: Sprang | er in den nächsten Fischerkahn. | .. Doch, wehe, der N. war allzuklein. B. 37a; Der N. oder Fischerschifflin. Eppendorf 38; Wie der Fluß .. | so manchen lustigen N. bewegt | und, bis zum Sinken überladen, | entfernt sich dieser letzte Kahn. G. 11, 40; Legt er | schlafbedürftig in den nächsten Kahn sich. .. Schlief im N. Platen 4, 352 und 355; Dort legt ein Fischer den N. an. | .. Nähm' er mich ein in den rettenden Kahn! Sch. 425b; Schon füllt mit aufgeschmückten N. | sich der Kanal, schon drängt sich Kahn an Kahn. W. 12, 46 u. o. Auch in Zsstzg. z. B.: Einen alten Anker-N. vHorn Berg. 23, kleiner Wein-N., s. d., vergl. Anker 1; Ein leichter Fischer-N.; Mit seinen hohen Krieges-N. [ugw. statt Kriegsschiffen]. Kl. Herm. 17; Dein Lebens-N. emsig schiffte | nur von Gestade steuernd zu Gestade. WHumboldt Son. 205; 216; Der Wellen Schaukel-N. froh besteigen. 291; Einen Weid-N. Garzoni 159, s. Weidling, vgl. Anm.; Ein sog. Wein-N., ein kleines Schiff, in welchem das Eisen naher Hüttenwerke verfahren wurde und im Herbste Wein, dessen das Schiff mehrere Fuder faßte. vHorn Berg. 10, vgl. Anker-N.; Es fährt sich schnell und sanft in einem Zauber-N. W. 12, 294 ꝛc.

Anm. Ahd. nacho, mhd. nache, eig. heimisch nam.

in der Schweiz, am Oberrhein ꝛc., wie denn z. B. in der Basler Bibel von 1523 das „ausländige" Kahn durch: „Kleinschiff, N., Weidling" erklärt wird; hier auch in gw. Rede, s. Stilling 3, 165 ff.; Zinkgräf 1, 232; 2, 84 ꝛc., auch: Der Nache. Geßner 4, 239; 2, 70; Auf jedem Nache. 11; 21; 70; Den Nache. 72; Gestalt eines Nachen. 4, 200 ꝛc. und verkl.: Der Fischer Nächl[e]in. Eppendorf 129; Ins „Nächelgen". Stilling 3, 170 ꝛc. — Stammvrwdt. skr. nâu, gr. ναῦς, lat. navis, ahd. nâwa, mhd. nâwe (f. und m.), noch schwzr.: Naue (s. d.), dem am Mittelrhein Nähe, f., entspricht, od. die Nöh (z. B. Stilling 4, 243; 246 ꝛc.), vgl. mit Wegfall des „n" wetterauisch Ache, m., und am Niederrhein: Aak (s. d.).

Nächer: s. nach, Anm. — **Nächst** ꝛc.: s. nahe 7 ff.

Nacht, f.; Nächte; -: 1) der Zeitraum, während dessen die Sonne unterm Horizont ist, im Ggsß. zum Tag (s. d.) im engern Sinn und als Halbscheid des Tages, insofern dieser im weitern Sinn „Tag u. N." umfasst (vgl. z. B.: Als er eines Tags, es war aber N., nach Hause ging. Hebel 3, 219 ꝛc.), vgl. in Bezug auf die Fügungen und Verbind. auch Abend, Morgen ꝛc.: Dunkle, (stock-)finstre, (pech- oder raben-) schwarze, (mond- oder stern-) helle; trübe, neblichte, stürmische, kalte; milde, linde, laue, warme N.; Es ist oder wird N., nam. in Bezug auf die Dunkelheit und so auch verstärkt (vgl. stockfinster): In ihrer Hütte war es schon „stock N." Dyk Th. 8, 297, s. 2 und als „Volkssuperlative": Stock-, Stick-, Platz-, Raben-, Pöpel-N. Frommann 1, 232. Personif.: Die N. mit ihrem Sternenkranz, mit ihrem dunkeln Schleier ꝛc.; Die uralten Götter und Göttinnen, die N. ꝛc. G. 7, 360; H. 11, 438; 442 ꝛc.; Die N. kommt (heran), naht, sinkt (hernieder), senkt sich (nieder), dunkelt, bricht ein oder herein, fällt ein (oder daher. Matth. 14, 15), überfällt uns ꝛc. In Bezug auf den Schlaf und die Ruhe, denen die Nacht gw. gewidmet ist: Jemand, z. B. der Kranke hat eine ruhige, unruhige, schlaflose, schlimme N. gehabt; Den Tag zur N. und die N. zum Tage machen, bei N. arbeiten und des Tags schlafen ꝛc., s. 2d. — Beim Frühlings- und Herbstanfang sind Tag und N. gleich, im Sommer sind die Nächte kurz, im Winter lang; Lange N., s. lang 2c; Italiänische Nächte, wie sie in Italien sind, wie man sie dort verlebt ꝛc.; burschik.: Eine attische N. (z. B. Klencke Parn. 1, 47), eine fidel verlebte, sinnlichem Vergnügen geweihte, s. Vollmann 34 ꝛc.; Eine Stunde vor N. fängt der Adel an auszufahren . . und, wie es N. schlägt, kehrt Alles um. G. 23, 50, vgl. dazu 24, 321 über das „Stundenmaß der Italiäner" und: Eins gen N. heißet [in Nürnberg] die Stunde vor dem Tags- und Thorschluß ꝛc. JP. Fat. 2, 77. — Hüter, ist die N. schier hin? Jes. 12, 11; Die N. leuchtet wie der Tag. Ps. 139, 12 ꝛc.; Die kühle N. streut Schlummerkörner | und tränkt die trockne Welt mit Thau. Haller 96; Die Klarheit des Tags und der Ernst der N. Hölderlin 1, 135; Braune Schatten der N. Kant SchE. 5; Die gestirnte N., des Tages Wittwe. Mohnike Fr. 34; Sobald sich bräunt die schwarze N. Mühlpforth Leich. 195; N. stürzt auf des Meeres Wogen, | mit breitem Schatten hüllt sie Land und Hain. Sch. 31a; Begünstigt von der blinden [s. d. 2b] N. 33a; Die Gebilde der Nacht weichen dem tagenden Licht. 76b; Tag wird es auf die dickste N. 467b; Oft wird des Tiefsinns Freundin N. | bei stiller Lampe spät durchwacht. V. 4, 160; Ihren Mohnsaft goß die braune N. herab. W. 20, 39; Vergebens hofften wir, den Flug der braunen N. | durch unsre Wünsche aufzuhalten. 10, 124 ꝛc. — a) Gute N.! der gw. Wunsch einer guten Nachtruhe, vorm Zu-Bett-Gehn, als Abschiedsformel am Abend; Einem (eine) gute [vgl.: eine wohl(zu)schlafende, — geruhsame] N. wünschen; Einem gute N. sagen, geben; Gute N. von Einem nehmen ꝛc., auch zuw. (vgl. Abend 1a) als sächl. Hw.: Das Gut(e)-N., z. B.: Nach einem Gut-N. in verschiedenen Tonarten verlassen die Drescher die Stube. Auerbach D. 4, 11; Gute N. auch! Benedix 5, 248; Wo sie ihm mit einem Händedruck gute N. gab. G. 16, 200; Die Liebe, die dir die letzte gute N. [oder: das letzte „Gute-N.!"] von den Lippen küsst. Mügge Standp. 55; Die du wie eine Mutter, wenn das Kind gute N. nimmt, uns so zärtlich ansiehet. JP. 2, 169; Nahm damit von ihm eine gute N. Schaidenreißer 5a ꝛc. — Danach übertr., wie „Lebewohl!" und ähnl. Abschiedsformeln, um auszudrücken, daß es mit Etwas vorbei ist, man sich davon lossagt, es verabschiedet ꝛc.: Dem Leben gute N. sagen, geben; Lebt wohl, ihr alten Zärtlichkeiten! | schön gute N., Arkadia! Burmann F. 95; Gab der hochweise Biber | der fremden Baukunst gute N. 137; So soll man der Schrift ein ehrlich Paßport .. geben und viel guter N. sagen. Fischart B. 31b; Gieb deinem Schmerze | und Sorgen gute N. PGerhard (Wackernagel 2, 477); Gotter 1, 234; Sonst gute N., Friede! Gotthelf U. 2, 203; G. 176; In dem Genusse . . | gab ich den Waffen und der Schlacht | dem Ruhm und Gallien auf ewig gute N. Nicolai 2, 95; 62; O dann auf immer gute N., abscheuliche Herrlichkeit! Sch. 158b; Dann fahre wohl, Landfriede! dann Lehndienst, gute N.! Uhland 415 ꝛc. — Ferner als adverb. Zeitbestimmung (b—e): b) im Accus., zunächst (s. c) für die Zeitdauer: Ich habe die N., die ganze N., diese N., die vorige (vergangne, letzte) N. nicht geschlafen, kein Auge zugehabt; Die ganze N. (hin)durch wachen, toben, tanzen, schlafen ꝛc.; Die N. über aufbleiben müssen ꝛc.; [Die Bestie] blieb selbige N. . . im Gebüsch übernacht [s. e]. Hebel 3, 85 ꝛc.; Sie bankettierten nicht die liebe lange N. Müllner 5, 201; Um manche liebe lange N. | in meines Buhlers Arm . . zu liegen. Nicolai 2, 19 ꝛc.; Einem Tag und N. keine Ruhe lassen [gar keine]; Das war sein Dichten und Trachten, Tag und N. Hebel 3, 27; Er brütete Tag' und Nächte auf Rache. Cham. 3, 336; Lange Tag' und Nächte [„Tage lang, Nächte lang". Merck's Br. 1, 98] stand mein Schiff befrachtet. G. 2, 58 ꝛc. Selten findet sich noch hier die Mz. uv. (vgl. die Mz. ahd. naht und mhd. nahte, zuw. neben nehte und — Fuß 4), z. B.: Wir tanzen schon drei Tag und N. G. 2, 214; Vierzig Tage und N. Luther 6, 476b; Drum hab ich nun etliche N. | ein groß Kriegsgepolter gemacht. Rollenh. Fr. 604; Vierzehn N. [s. c u. I Acht 4] lang. Rückert BrE. 105; Schifften sechs ganz Tag und N. Schaidenreißer 66a (= Sechs der Tag' und der Nächte durchsteuerten wir die Gewässer. V. Od. 15, 475) ꝛc. Versch. davon (s. II. Ein, Anm. 1f): Tausend (und) eine N., nam. als Titel einer bekannten oriental. Märchensammlung, z. B.: In den tausend und einer N. Lichtenberg 4, 366; 2, 383, häufiger: In der tausend und einen N.; Die Wunder der tausend und einer [gw. einen] N. W. 31, 398 ꝛc., aber auch: Nach mehr als tausendeiner N. 3, 162, vgl.: Nach mehr als tausend Nächten ꝛc. — c) im Accus. (vgl. b) zur Bez. eines Zeitpunkts = in der Nacht, vergl. über die Verschiedenheit von Nachts d und Abend 1b; Ich bin die letzte (vorige, vergangne) N., gestern N., Sonntag N., die N. von Sonntag auf Montag erst um 3 Uhr zu Bett gekommen; Ich komme jede N. erst so spät zu Bett; Still! der Hahn erwacht, | aber morgen N. | bist du wieder da. G. 1, 193 ꝛc.; Sich eine gute N. unter die Tänze der Unterirdischen einzuschleichen. Arndt E. 23, vgl.: Eines schönes Morgens (s. d. 1b). — Über all-n. s. d. Hierbei ist (für b, c u. s. w.) zu bem., daß die N. im Anschluß sowohl an den vergangnen als an den folgenden Tag aufgefasst werden kann, welche Beziehung z. B. durch das Tempus des Zeitw. klar wird, vgl. z. B.: Ich habe die N. oder diese N., heute N. schlecht geschlafen = die letztvergangne N.; Ich werde hoffentlich die (diese, heute) N. besser schlafen = die nächstkommende; Ich wollte schon Dinstag Abend hier sein, kam aber erst Dinstag N. (oder N–s, in der N.) an; Ich wollte erst Mittwoch Vormittag hier sein, kam nun aber schon Mittwoch N. (N–s, in der N.) an und, zur Vermeidung von Zweideutigkeiten: Die N. von Dinstag auf Mittwoch, — vom zweiten ꝛc. auf den dritten ꝛc. So heißt die N. zw. dem letzten Tage des (alten) Jahrs — dem Silvestertage — und dem ersten des neuen Jahrs — dem Neujahrstage — sowohl: die Silvester-N. als: die Neujahrs-N., vgl.: Christ-, Johannis-, Oster-N. ꝛc., die Nacht vor dem oder zum Christ-, Johannistage ꝛc., dagegen: Die Bartholomäus-N. (bekannt durch die „Bluthochzeit"), die auf den Bartholomäustag (24. Aug.) folgende N., ebenso Hochzeits-N. ꝛc., vgl. auch (s. heute, Anm.) das aus hinaht entstanden noch mundartl. heint, z. B.: Heut gefällt dir Das, ein Andres heint, | morgen bist du ihnen beiden feind. HSachs G. 1, 114 ꝛc. Es hängt Dies damit zusammen, daß der Beginn des Tages theils erst von Sonnenaufgang an gerechnet wird, theils von Mitternacht, theils schon von Abend (s. d. 3 und Anm., wie auch Schm. 2, 672 ff.). Die dort erwähnte alte Weise der Rechnung nach Nächten st. nach Tagen (ut nox ducere diem videatur. Tacitus, vgl.: dar nâch in siben nahten. Nibel. 1420, bei Simrock: Sieben Tage später ꝛc.) hat sich noch in einigen Überresten erhalten, z. B. in der Bez.: Die zwölf (oder Rauch-) Nächte für die Zwölften oder die Tage von Weihnacht bis Neujahr; In den zwölf Nächten, nam. in der Weihnacht und am Neujahr. Pfeiffer Germ. 2, 232; In [den] zwölf Nächten . . ., in denen zwölf Tagen bis heil. Dreikönigstage. Rockenphil. 3, 221, s. Innernachts-Zwirn ꝛc., vgl.: In [den] zwölf Christnächten. 225 ꝛc., s. Klöpfleins-N. ꝛc. und (Schm. 2, 673) N. = Vorabend, Vortag eines Festtags in Zsstzg. wie: Feier-N.; Frauen-N. [Tag vor einem Marienfest]; Kirch-N., Tag vor der Kirchweih ꝛc.; ferner (niederd.): Dwer-, Quer-N., ein Zeitraum von 2 mal 24 Stunden, s. nam. auch nächt und benachten 2b. — d) An die adverb. Genit.: (Des) Abends, Morgens, Tags, Mittags schließt sich: (Des) N–s und Mitter-N–s, die freilich nicht eig. als Genit. der weibl. Hw. bez. werden können, vgl. das auch nicht dem Femin. ꝛc. entsprechende Dat.-e (bei, zu N–e, s. e), s. Anm. und die Bem. über das Geschlecht von Mitter-N. und Weih-N., wie auch 2a. — Über die häufige Anwendung vgl. Abend 1b, z. B.: N–s auf Raub ausgehn; Spät N–s; N–s um die zwölfte Stunde | verlässt der Tambour sein Grab ꝛc.; Sie finden . . sich morgen N–s vor unserm Garten ein. W. 12, 190, etwa = morgen, und zwar N–s, gw. in unmittelbarem Anschluß: Morgen N.; Des Tages verschmacht[et] ich vor Hitze und des N–s vor Frost. 1. Mos. 31, 40 u. o.; Am Abend fasst man Entschlüsse, beschläft sie des N–s, prüft sie am Morgen und führt sie den Tag über aus. Gutzkow R. 6, 172; Spät des N–s. Platen 4, 281 ꝛc.; veralt. auch: Des N–es. Luther 8, 19b; Olearius Reis. 88a. Auch mit unbest. Artikel (vergl.: Einmal oder einst des N–s ꝛc.), z. B.: Eins N–s ging ich vorüber deinem Häuschen. Rückert 2, 373; Dann wollen wir . . | mit Schlummer eines N–s sein Auge so bestricken. Rost. 17b; Flüstert mir eines N–s Worte zu. Currer Bell, Shirley (Berl. 1849) 3, 8 ꝛc.; In der N. . . . Des andern N–s. Murner Ul. 61. Auch abhäng. von Präpos. (vgl. 2a): Der bis N–s arbeitet. JP. 1, 41; Mein ängst'ger Traum vor N–s. Schlegel Sh. 8, 19; Einmal vor N–s will ihn mit Soldatenarm umfassen. 6, 161; Zu N–s schläft ein jeder Bruder bei seiner Gespons. Schaidenreißer 40b; Erst zu N–s heimkommen. 66a ꝛc., ugw.: Am N–s oder Abend spat. Gerichtsakten v. 1548 (s. Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 435 ꝛc.). Zuw. die Wiederholung bezeichnend: Allnachts = jede N., N. für [oder „vor". V. 2, 72] N. ꝛc., gw. allnächtlich, selten: Daß ihrem Schoß all-n. ohn Grauen | sein fürstlich Haupt er wollt vertrauen. Schwab 328, wo es zu bedeuten scheint: in der dunkelsten, tiefsten N. — e) adverbiell, abhäng. von Präpos. (alphabet., s. d u. f): Daß er viel zu viel Brot auf die N. äße. Gutzkow R. 4, 165, des Abends, auf oder für die kommende N., s. u. „zu". — Bei N. [oder: des N–s] sind alle Katzen grau oder alle Kühe schwarz (Platen 3, 107). Sprchw. = Bei N. ist Alles schwarz, selbst eine rothe Henne. Kompert Pfl. 1, 151 ꝛc., auch (s. d) veralt.: Bei Nachte. Gleim 3, 312; Lichtwer 55; 130 ꝛc.; Der kam zu Jesu bei der N. Joh. 3, 2; Bei finstrer (Fischart B. 55b), dunkel blinder (Hebel 3, 163), eitler (veralt. Hammer RH. 315) N. ꝛc., s. auch 2a. — Wie ein Gesicht in der N. verschwindet. Hiob 20, 8; 35, 10; That in der N. die Thür des Gefängnisses auf. Ap. 5, 19; Es träute ihnen Beiden in einer N. 1. Mos. 40, 5; In derselben N. 19, 33; Joh. 21, 3; In derselben N., in der Alexander der Große geboren wurde, verbrannte der Dianentempel; An manchem Tag, in mancher N. G. 13, 254; Tief in der N., versch.: Tief in die N. hörte ich über mir noch kabolzen. Kühne Fr. 169; Ich dachte dein in tiefer N. Daumer 1, 31; Mitten in der N.; In dunkler, finstrer, veralt. eitler (Weidner 276) N. ꝛc., s. „bei". — Bis in die sinkende N. Engel 12, 16; Der Ort wird umgewühlt, sie graben in die N. [hinein, — vrsch.: in der N.]: | kein Feierabend wird gemacht. Lichtwer 143; Wir werden, fürcht' ich, in den Morgen schlafen, | soweit wir in die Nacht hinein gewacht. Schlegel Sommern. 5, 1; Schiebe den knorrigen Kloß nach, | der in die N. fortglimme. V. 2, 152; Tief in die N. (hinein) zechen; Abends, ja tief in die N. [bis in die N. hinein] . . konnte man von

mir fordern was man wollte. G. 22, 235 ꝛc. — Uber N. = die Nacht über; während der N. (vergl. übernachten ꝛc.): Er blieb über N. in dem Gebet. Luk. 6, 12; Das Opfer des Osterfestes soll nicht über N. bleiben bis an den Morgen. 2. Mos. 34, 25; Thau, der erquickend über-n. vom Himmel fällt. Hausbl. (60) 1, 177; Die Bestie blieb selbige Nacht .. im Gebüsche über-n. Hebel 3, 85; Möricke N. 607; An keinem Hof | in meinem Leben über N. zu bleiben. W. 11, 151 ꝛc. Ferner = im Laufe einer einzigen Nacht, d. h. in sehr kurzer Frist, sehr bald und plötzlich (s. übernächtig 8), z. B.: Der Friede wird kommen über N., | der dem Wesen ein Ende macht. Sch. 329a; Auch diese [Säule], schon geborsten, kann stürzen über N. Uhland 44; Konnte Augustus hoffen, daß seine Mitbürger nicht über-n. nüchtern genug werden würden, um zu merken ꝛc. W. HB. 1, 120; 29; Daß, was Jenen geschehen, auch ihm über N. widerfahren könne. Zinkgräf 1, 66. — Es kann vor N. leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Hebel 3, 483, ehe die Nacht kommt. — Zu oder zur (vgl.: „auf die") N. essen, speisen, zur N.-Zeit; Sie leuchten wie der stille Schein des Monds | dem Wandrer spärlich auf dem Pfad zu N. G. 13, 169; Zu N. vor ihm zu spielen [Theater]. Schlegel Haml. 3, 1; Wo er zu-n. sie treffen kann. Uhland 473 ꝛc., veralt. (s. d): Der Himmel .. blickt zu Nachte sie [die Erde] mit tausend Augen an. Lohenstein Ros. 95 ꝛc. — f) in einigen stehnden Vergleichen: Finster, dunkel, schwarz wie die N.; Schwarz wie die N. und häßlich wie die Sünde. Grimm M. 300; Häßlich wie die N. 60; Börne 2, 190; Engel 12, 205 ꝛc., vergl. als Ggstz.: Glänzend, strahlend, schön wie der Tag ꝛc.; Ein Unterschied wie Tag und N.; Ein so großer Unterschied als zwischen Tag und N. Pz 3, 186 ꝛc.; Junge Herrn, so traurig wie die N. Schlegel Joh. 4, 1 ꝛc.; Hier ist | noch Alles still wie N. V. Sh. 1, 86 ꝛc. — g) Maler. ꝛc.: sowohl eine bildliche Darstellung der personif. N. als auch nam. ein Gemälde, das eine Scene od. eine Gegend in nächtl. Beleuchtung darstellt: Die N. von Correggio; Von den andern Bildern einem herrlich schönen Morgen, einer trefflichen N. G. 24, 61 ꝛc. u. so v. Landschaften in Zsstzg., z. B.: Eine Frühlings-, Winter-, Mondschein-N. ꝛc. — 2) übrtr. u. verallgemeinert —, vielfach in einander übergreifend, vgl. dunkel, finster, schwarz, — z. B.: a) eine Zeit, ein Wetter, wo man die Sonne nicht sieht, auch wenn sie überm Horizont ist, z. B.: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch N. sein. Jes. 21, 12; Die Sonne löscht aus, heiß brennt die Schlacht, | schwarz brütet auf dem Heere die N. Sch. 7a; Das Land .. der kimmerischen Männer | eingehüllt in Nebel u. Finsternis: nimmer auf jene | schauet Helios her mit leuchtenden Sonnenstrahlen, | nicht wenn empor er steiget .., | noch wenn er wieder .. hinab .. sich wendet; | sondern entsetzliche N. umruht die elenden Menschen. V. Od. 11, 19 ꝛc. Hierher gehört auch (vgl. b) die verstärkende allitterierende Verbind.: N. und Nebel, zuw. (vergl. Hab und Gut, s. d. II 5 und Kreuz 4c) zusammengefasst mit dem Geschlecht des letzten Worts: Sind der N. und Nebel, darin Unsereiner sich sonst mitdurchgeschlichen hat, seitdem hinweg. Claudius 5, III ꝛc., zumeist ohne Artikel, abhäng. v. Präpos.: Ziehe ich aus dem Lande, und Keiner sieht es, in N. und Nebel. Alexis H. 2, 3, 243; Voller Sorgen | kommen wir durch N. u. Nebel. G. 8, 50; Wir reisten .. bei N. u. Nebel davon. Gutzkow N. 4, 303; Den Schatz .., welcher morgen früh | durch N. u. Nebel uns begleiten soll. Platen 4, 25; Bei N. und Nebel so durch Dick und Dünn herumzuziehen. W. 1, 108 ꝛc. — b) (s. a) die N., als die Ggstde. in Dunkel hüllend, dem Anblick entziehend; Der Ursprung wichtiger Begebenheiten .. tritt sehr oft in eine undurchdringliche mythologische N. zurück. G. 39, 219; Ahndungslos, welcher Werke Pracht noch N. umhüllte. WHumboldt 1, 344; Durch der Zukunft N. [die unbekannte]. Sch. 24b; Begehre nimmer und nimmer zu schauen, | was sie gnädig bedecken mit N. und Grauen. 64a; In dieser N., die ihr Geschick umhüllt, | in dieses Zweifels ungeheurer Angst. 544a; Sinkt unerlöslich hin in eine N. [des Todes s. f]. Seume Gd. 6; Was Zeus aus Huld in räthselhafte N. | vor uns verbarg. W. 3, 54 ꝛc., s. das Folg. — c) ein dunkler, finstrer Raum, wohin das Licht nicht dringt: Die glühend ausgeworfnen Felsklumpen auf der N. des Kegelbergs zu unterscheiden. G. 24, 33; In der N. des tiefaufwogenden Meeres. WHumboldt 1, 380 ꝛc., so nam. auch: die Tiefe, der Abgrund, die Unterwelt ꝛc.: Bezeichnet nun den weitgevierten Schacht | und wagt euch kühn zum Abgrund tiefster N.! G. 6, 25; Mit der N. des Abgrunds vergleicht er oft sein Leiden und mit dem Äther seine Seligkeit. Hölderlin H. 1, 74; Siebenhundert Stufen | führten niederwärts ins Reich der Nächte [den tiefen Kerker]. Platen 4, 286; Stürzt mich in die N. der Nächte | aus des Himmels goldnem Saal. Sch. 54b; Wenn der Stamm zum Himmel eilet, | sucht die Wurzel scheu die N. 55a ꝛc. — d) der Schatten, gedämpftes Licht, Dämmer ꝛc., z. B.: In der lauschigdämmernden N. des Schlafgemachs. Stahr Jahr 2, 112 ꝛc. und nam. oft: Die (grüne) N. [das Dunkel] der Büsche, Gebüsche, Bäume, Haine, Wälder, Hecken, Lauben ꝛc., z. B.: Cham. 4, 297; Göckingk 1, 75; G. 2, 71; Haller 96; Hölderlin H. 1, 97; Sch. 47a; V. H. 1, 252; W. 3, 197; 12, 51; 252; 254; 325; So dicht, daß ihre [der Linden] grüne N. | den hellen Tag zur Dämmrung macht. 69 ꝛc. — e) etwas die Sinne, nam. das Gesicht, oder den Geist in Dunkel Hüllendes, Verfinsterndes ꝛc.: Die N. der Blindheit (körperl. u. geistig), des Irrsinns, Wahnsinns, der Ignoranz, Unwissenheit, Barbarei ꝛc.; Die N. ist angebrochen, die keinem Morgen weicht [die Blindheit]. Cham. 3, 319; So schön ist Gottes Welt, daß auch ein leises Flüstern | von ihr der Blindheit kann und Taubheit N. entdüstern. Rückert W. 4, 94 ꝛc.; Ihr wollt uns dennoch sagen: | Die N. ist gut, worin wir euch [euern Geist] umschlungen | es darf und wird euch keine Sonne tagen; | wir halten Nichts von euren Neuerungen. Cham. 4, 75 ꝛc. — f) Die N. des Todes, in sofern er (s. e) das Auge in Dunkel hüllt, oder (s. c) in die dunkle Unterwelt führt ꝛc.: So hob ich mich vor Kurzem aus der N. | des Todes an des Tages Licht hervor. G. 13, 308; Da du uns | aus jener stummen N. zurückekehrst. 239; Vom Sattel fällt der Fürst, von Nacht umgraut. Streckfuß Rol. 12, 84; Ob er einen der Troer mit N. des Todes umhüllte. V. Il. 13, 425 ꝛc., s. g. — g) wie Morgen, Mittag, Abend für Kindes-, Mannes-, Greisen-Alter, so N. für Tod, Zeit des Todesschlafes ꝛc. (s. f): Der entschlummert mit fröhlichem Muthe, | kömmt einst die N. seines Lebens heran. Fürnstein (G. 32, 303); Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann! | die N. tritt ein, wo Niemand wirken kann. G. 3, 36, nach Joh. 9, 4 ꝛc. — h) N. als Bez. düstern, trüben Geschicks u. düstrer, trüber Stimmung, banger Schwermuth, tiefer Trauer ꝛc.: Sie war der Leitfaden dieses seines Lebens, der es hindurchführt durch alle ihn umgebende N. Fichte 7, 403; Was ist die N. der Ferne [Trennung] | für ein Abgrund, für ein Schmerz! G. 4, 104; O welch ein Licht | scheint mir durch diese N.! 8, 66; Die N. auf deiner Stirn zerstreun. Göckingk Lieb. 129; Wo uns ist, als hätten wir Alles verloren, eine Nacht unsrer Seele, wo kein Schimmer eines Sterns .. uns leuchtet. Hölderlin H. 1, 73; Nächte, voll von Labyrinthen, tagen | und dein Blick wird himmelhell. Hölty 188; Drauf geben sie den Augen eine Hülle, | wodurch sie nur die innre N. vermehrten. Schelling (Hungari 2, 379); Doch blühet Das gegen die [im Vergleich zu der] N. meiner Seele. Sch. 161b; Welches uns .. in dem n.-vollen Abgrunde der Zukunft helle Aussichten in grenzenlose Wonne zeigt. W. 5, 9 ꝛc. — i) N. als Symbol der das Licht scheuenden Finsternis, des Bösen, der Sünde ꝛc.: Ihr seid Kinder des Lichts u. Kinder des Tages; wir sind nicht von der N., noch von der Finsternis. 1. Thess. 5, 5; Ich stehe in der Allmacht Hand, sie wird | .. das Werk der N. zertrümmern. 358a ꝛc. — k) als Bez. des Obskuren, Dunkeln, Unbekannten und Unberühmten: Durch den Glanz eines bedeutenden Lebens die N. seiner Herkunft zu überstrahlen. Steffens Malk. 2, 118 ꝛc. — l) das tiefe Schwarz, nam. des Haars: Ich preise Gott, der Tag und N. gemacht, | den Tag, dein Antlitz, und dein Haar, die N. Daumer 1, 5; Die N. die Locken. G. 12, 40; Von der N. der aufgelösten Haare umschattet. Keller gH. 3, 311; Es wallt der schwarzen Locken N. W. 12, 166 ꝛc. — 3) Botan.: Tag u. N., Melampyrum nemorosum; Parietaria officinalis u. erecta, s. Doll Fl. 31; KSchiller 16b und Nemnich; auch: Viola tricolor (Tag- u. N.-Blume). — Königin der N., s. König 51.

Anm. Goth. nahts, ahd., mhd. naht, wie skr. nakta, gr. νύξ (νυκτός), lat. nox (noctis), russ. ночь ꝛc. — Über das Geschlecht s. 1d u. ungw. in Bed. 2c: Wenn du aus einem langen bangen Kiefernwalde kommst, der von oben aussieht, wie ein schwarzer Fleck Nachtes, welchen die Sonne auf der Erde zu beleuchten vergessen. Alexis H. 1, 1, 1. — Selten Vrkl.: Dorten übernachtet er ein Nächtchen. Gerhard Wil. 1, 238, vgl. mundartl.: Gut's N–el! (Schm.).

Zsstzg. vgl. die von Abend, Morgen ꝛc., mit den Namen aller Feste u. Wochentage [1c], Monate, Jahreszeiten, der Wettererscheinungen, der Art, wie — dem Ort, wo, — od. nach Demjenigen, womit man die N. zubringt, s. auch [1g] u. übrtr., s. [2], leicht zu mehren nach den folgenden: All-: s. [1d]. — Andreas- [1c]: s. Andreas. — Änglöckleins-: Klöpfleins-N. — April-: Eine mailiche A. König Jer. 3, 365. — Äuster-: Daß ich die Frucht jener A. bin. Münchhausen 114, jener Nacht, wo der Papst die Austern bei meiner Mutter aß, und nach Analogie unzählige Zsstzg. — Báll-: Kohl Pet. 2, 170. — Barbären- [2e]: Daß spät der Nachglanz durch die B. | fortglomm, bis Morgenroth Europa's | Landen erschien. V. 3, 46. — Bartholomäus- [1c]. — Bérg-: die Nacht auf einem Berge, Gebirgs-N.: Auch war die herrliche B. | wunderbar mild. Baggesen 1, 196; Berges-N. Böttger Byr. 7, 19 ꝛc. — Blätter- [2d]: Freiligrath Garb. 102; Durch schattige B. Grün Gd. 43 ꝛc. — Blūt-: voll Blutvergießens, s. Mord-N. — Bräut-: Hochzeit-N. — Bún-des-: s. Reichs-N. — Chríst- [1c]: eine der 12 Nächte, nam. Weih-N., s. Christ-Kind. — Díns-tag- [1c] ꝛc. — Dóppel-: doppelte, z. B. v. doppelter Länge, wie die vom Zeus bei der Alkmene verbrachte (s. Wunder-N.) ꝛc., auch [2d]: Durch der Linden D. G. 12, 279. — Dwêr- [1c]. — Êrden-: irdisches (oder Erden-) Dunkel: Den Kern der E. | füllt das Licht. Rückert 1, 90. — Fást- [1c]: Fasching, s. d. und Anmerk. und vergl. namentl. Zarncke Br. 463 ff.: Die liebe Frau Faßnacht und den Jungherrn von Fronfasten auf den Aschermittwoch in die Aschen vergraben. Fischart B. 49b; Gegen F., wo die köstlichen Kräpfel heiß aus der Pfanne kamen. G. 21, 29; In die F. gerathen [närrisch werden]. Luther 1, 364b; Einen Himmel, wie die Gaukler von Leinentüchern in der F. bauen. 409a; Ich will Ew. Kardin. Hoh. ein „Fasnacht" bringen .., die soll lustig u. gut sein ꝛc. [ich will Ihnen aufspielen ꝛc.]. 6, 361b; Heute gilt es, wer den Andern niedertrinkt! .. | Wir wollen eine lust'ge F. [„Faß-N." Wallst. 1, 178] halten. Sch. 391a; An S. Matthiesabend .. Dieweil sie darin Faß-N. hielten und Laurenz (wie man spricht) Keller worden war. Stumpf 603a; Da ein Gestech [Turnier], Faß-N. u. Wohlleben zu halten. 708b; 741b; Ich freu mich dieser Fase-N. Uhland V. 643; Von der Griechen F.-Fest (Bacchanalia). Zinkgräf 1, 296; In der F. 281; In der Faß-N. 281 ꝛc.; F–s-Aufzug (Sch. 521a), -Possen (Müllner 6, 199), -Spiel (G. 9, 212) ꝛc. — Das erste fiel auf die Pfaffen- oder Herren-F. [Sonntag vor Aschermittwoch], das andre auf die alte oder Bauern-F. [den Dienstag]. Grüneisen Man. 208; Die Herren-F. Pfeffel Pr. 8, 173; Auf Mann-F. Schweinichen 2, 145, wohl = Allermanns-F. nach Zarncke = Herren-F. ꝛc. Mz. (vergl. Weih-N.): Die F–en, so auch: Zu F–en ꝛc. Dagegen würden Fastnächte Nächte, in denen man fastet bez. — Fēier- [1c]. — Fést-: festlich begangne, auch [1c] die dem Fest vorhergehende. — Fīeber-: in der man fiebert. — Flámmen-: eine Nacht, in der die Flammen gewüthet. Kinkel E. 9 ꝛc., auch z. B. [2c]: Aus des Fegfeuers F. W. 12, 77. — Flúcht-: in der eine Flucht statthat. Hausbl. (60) 1, 143. — Fräuen- [1c]. — Frēi-: in der man frei u. ungebunden ist: Wenn man sich einmal eine F. machen will. Hackländer Erl. 1, 9. — Frēuden-: voller Freuden, Lust-, Wonne-N., s. Jubel-N. — Frühlings-: Heine Sal. 1, 151 ꝛc. — Gássel-: Nacht, in der die Burschen gasseln (s. d. 1) od. fenstern. Meißner Stein 13. — Gêb-: (mundartl.) Weih-N. Schm. 2, 12. — Gebírgs-: Berg-N. — Gebūrts-: eine Nacht, insofern Jemand darin geboren ist. — Gefängnis-: Kerker-N., eine im Gefängnis verlebte Nacht — u. [2c] das Gefängnis selbst: Man will .. meinen Rechtsanspruch | mit mir verscharren in G. Sch. 411a. — Gēister- [2e]: Während der tiefsten G. Fallmerayer Mor. 1, VIII ꝛc. (vgl. Geistes-N. = Wahnsinn ꝛc.) — auch: eine Nacht, worin Geister ihr Wesen treiben, Spuk-N. — Glāubens- [2e]: Zeit, wo der Glaube in Finsternis liegt ꝛc. — Glücks-: in der man Glück

hat, sich glücklich fühlt: In dieser G. sind die Franken sorglos. Schlegel Sh. 7, 233. — Götter=: eine göttlich schöne, — in der man sich froh wie ein Gott fühlt: Auf diese Weise brachte ich .. in dem geheimen Umgange mit meiner Unbekannten wahre Götternächte zu. W. 27, 257; 16, 41. — Grāb= [2c u. f]: Die beiden Paar' umfing urplötzliche G. Baggesen 1, 160; Vorgefühl des Überganges | von der G. zum Verklärungsglanz. Matthisson 6; Sch. 1b ꝛc., oft: Gesang, | der einst um Grabes=N. von Engelslippen klang. G. 11, 33 ꝛc., auch: In ihres Kerkers Gräber=N. Sch. 419b. — Grāmes= [2h]: Wie G. die hagern Züge deckte. Cham. 4, 110. — Grūben= [2c]: Wie der Bergmann | sein helles Licht [trägt] in die G. Schefer Laienbr. 172. — Hāgel=: Nacht, in der es hagelt, od. — da der Hagel zumeist bei Tage fällt — [2a]: das von Hagelwolken verdunkelte Wetter u. übrtr.: Reden will ich, daß der Sturm verrase | und die H. verschlosse, die mich deckt. Kosegarten Rh. 1, 43. — Hálb=: (s. Halbdunkel), z. B. übrtr.: In dieser tristen atheïstischen H. G. 22, 53. — Hēil=: Christ=N. Spate. — Hérbst=: Freiligrath 2, 68; V. Jl. 5, 5 ꝛc., auch [1g]. — Hóchzeit=: s. [1c] Braut=N. W. 10, 66; 12, 40 ꝛc. — Jámmer=: eine von Jammer erfüllte Nacht od. [2h] düstrer Jammer=: Bis die Glückessonn' erwacht | u. scheuchet fort die J. — Jūbel=: eine von Jubel erfüllte. G. 12, 106. — Kérker=: Gefängnis=N. — Kírch= [1c]. — Klöpfleins=: Die drei Donnerstage [insonderheit der letzte] vor Weihnachten heißen in Süddeutschland die Rauchnächte [? s. d.] oder die Klöpfleinsnächte ꝛc. Volksz. 8, 302; In den Klöpfleinsnächten .. mit Erbsen an die Fenster geklöpfelt. Kurz Weihn. 215 ꝛc., s. nam. Schm. 2, 361 ff., auch: Anklopferleins, Anglöckleins=N. u. in München: Kröpfels=N. auch Bez. für das Burschen u. Dienstboten an diesem Tage von Kunden ꝛc. gereichte Geschenk, vgl. Weih=N. — Lánzen=: ein Dunkel verbreitender Wald [d. h. dichte Menge] tödtlicher Lanzen: Schmiß uns tief in Blut und Mord | und in die L. Sch. 12a. — Lāūbes= [2d]: In geheimer L. | wird des Vogels Herz getroffen ꝛc. Lenau (Hungari 1, 27). — Lēidens=: s. Jammer=N.: Die L., die durch Äonen | zu dauern scheint. Meißner Gd. 85. — Lénz=. — Līebes=: wo man sich der Liebe hingiebt, vergl. Braut=N. G. 4, 16. — Lōsel=: s. Los I Anm. — Lúst=: Freuden=N. — Métten=: Christ=N. Schm. — (Mítt=), Mítter=: 1) die Mitte der Nacht, 12 Uhr in der Nacht u. die Zeit um diesen Punkt, nam. die Stunde von 12—1 Uhr: Mit dem Schlag M. G. 32, 355 ꝛc.; Um M.; zu M.; bis zu(r) M.; In der M., selten: In M. H. 8, 151 ꝛc.; Um die M. Ap. 27, 27; Um eine M. [gew.: Einst um M.]. Rückert Erb. 1, 92 ꝛc., auch [1d]: M—s weint' und schluchzt' ich. G. 4, 33; 32, 167, vgl.: Mitternächten(s); Die dunkle, stille, einsame, tiefe, schauerliche M.; Noch lag umhüllt vom braunen Schleier | der M. die halbe Welt. W. 10, 53; Die Schauer, die Geister der M. ꝛc. — a) vralt., dichter. Nbnf. (s. 2a): Die tiefe Mit=N. Kinkel 32; Der Thau der Mitt=N. Mohnike Fr. 12; Thronend erschien auch Balder im Glanz als Sonne der Mitt=N. 15; Um Mitt=N. Stumpf 579b. — b) als neutr. (vgl. 2b): Jetzt hat sich M. in seinen Ort gefunden. Opitz 1, 254. — c) Zsstzg.: Es war Hoch=M. [grade 12 Uhr]. Klencke Gsp. 1, 276; 3, 114 ꝛc.; In der schönen Nach=M. JP. 21, 8; Kurz Weihn. 22, vgl.: G. 23, 50; Die ganze Vor=M. Kurz Sonn. 88 ꝛc. — d) übrtr. [2], s. nam.: Jeder Zustand der menschlichen Seele hat irgend eine Parabel in der physischen Schöpfung, wodurch er bez. wird ..: Die Ewigkeit ist ein Zirkel, ein Geheimnis hüllt sich in M. Sch. 754a; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht, wenn es aushält und die M. des Grams durchduldet. Hölderlin H. 2, 119. — 2) (vergl. Abend 4) Norden: Gegen od. gen, aus, von, nach M. Bibel; Er breitet aus die M. Hiob 26, 7; Nach M. rücken die Steinlager so nahe an einander. Immermann M. 1, 98; Den großen Sumpf gegen M. Sch. 310a; Aus allen Freiern von Morgen, Mittag und M. W. 15, 7 ꝛc. — a) (s. 1a) Gegen Mitt=N. Ryff Th. 56; 100 ꝛc.; Stumpf 4a; 600b; Sie stoßen auf Mitt=N. an die Helvetier. ebd. — b) (s. 1b) Erhelltes M., du sahest noch gen Morgen, | als deine [Schwedens] Sonne [Karl XII] schon auf Pommers Kreise stund. Richey (Weichmann 1, 27). — Mōnd=: vom Mond erhellte Nacht. Kinkel E. 36 ꝛc., auch: In jener Monden=N. G. 19, 156 ꝛc.; Mondschein=N. Tiedge 2, 14 ꝛc., seltner: In Mondglanznächten. Schubart 2, 85 ꝛc., vgl.: Vollmond=N. G. 23, 235; Grün Gd. 333 ꝛc. — Mórd=: Blut=N.: Den Andrei | .. in jener M. heimlich weggeflüchtet. Sch. 663a. — Nêbel=: vgl. Hagel=N.: Ein grauser Kampf umhüllt sich bald mit N. G. 6, 303; Wie eine lange N. liegt die jüngste Vergangenheit hinter mir. Gutzkow 11, 133. — Nēūjahrs= (◡⏊–): [1c]. — Ōster= [1c]. — Pfáffen=: z. B. [2e]: Heilige Religion der Vernunft, dich Flamme der Gottheit | hätt' überdunkelt Pf. V. — Pfíngst= [1c]. — Plátz= [1]. — Pōl=: lange Nacht, wie sie um die Pole der Erde herrscht, ähnl.: Polār=N. — Pöpel= [1]. — Quêr= [1c]. — Rāben= [1]. — Rāūch=: die zwölf Nächte, s. [1c]. Schm. 3, 12, vgl. Klöpfleins=N. — Rebelliōn(s)=: Nacht, in der eine Rebellion statthat. Klencke Gsp. 3, 221. — Rêgen=: regnichte. Rēichs=: scherzh.: In einer dem Reichstag [s. d.] an Länge gleichen N. JP. Fat. 1, 73. Ähnl.: Die deutsche Bundes=N. st. Bundestag, insofern sein Wesen u. Treiben als nächtlich, finster ꝛc. bez. werden soll. — Rúmpel=: Christ=N. Schm. 3, 91, vgl. Rumpel=Mette. — Schátten= [2d]. — Schāūer=: eine Schauer (s. d.) erregende, eig. u. übrtr.: O mordet zu! Es sind ja Hugenotten! | Und gegenüber dieser Sch. [Blut=N.]. Beck FahrP. 4, 37; Schwesterliche Wollust mildert | düstrer Schwermuth Sch. Sch. 2b; O gieb mir Stärkung, heilige Sch., | da meine Harf' ich Gott und der Tugend schwur. V. 3, 10 ꝛc. — Schlúmmer=: Nacht, in der man im Schlummer liegt, eig. und übrtr.: Der erste Lichtstrahl in die Sch. der Kräfte. Sch. 690a. — Schmérzens=: s. Jammer=N. — Schnēē=: in der Schnee fällt oder liegt: In die trostlose Sch. hinaus, die der Mond in ihrer ganzen lautlosen Erstorbenheit noch blasser und leichenhafter malte. Kinkel E. 235. — Schréckens=: eine schreckliche Nacht, eig. und übrtr.: Dessen strenges Auge am tiefsten hinabblickt in die Schreckensnacht der Zukunft. Heine Lut. 1, 273. — Silvéster= [1c]. — Sómmer=: G. 28, 65; Wie S., von Sternen rings umglänzet. WHumboldt 4, 351 ꝛc., auch [1g]. — Spūk=: s. Geister=N. (1): Nach des Kampfes Schreckenstag kommt die Sp. des Triumphes. Heine Rom. 100. — Stérn(en)=: sternhelle Nacht: Eine herrliche Wintersternennacht. Kürnberger N. 1, 302, s. Mond=N., übrtr.: Zwillinge sind's in der wissenschaftlichen Stern=N. Baggesen. — Stíck=, Stóck= [1]. — Stúmpfsinns= [2e]: Aufgewacht | aus St. Meißner Gd. 20. — Stúrm=: stürmische, eig. u. übrtr.: Jener Rettungsweg, auf welchen Platen in sternenloser St. bisweilen hinblickte. Minckwitz Pl. VIII; Die St. zu entschwärzen, | die sich zu deiner Ruhe drängt. Tiedge Ep. 1, 80 ꝛc.; Drängt gen mich sich Welle gleich auf Welle | in des Lebens kalter Sturmes=N. Ludwig v. Baiern (Herrig 28, 224). — Sǖnden=: eine in Sünden verlebte, — u. [2c] die Sünde als Verfinstrung der Seele: Verkam ich in S. Chamisso 3, 266. — Tōdes=: 1) eine Nacht, insofern Jemand darin stirbt, vergl. Geburts=N. — 2) [2f] T. umfloß sein Aug. B. 166b; Ich lag in tiefer T., | du wurdest meine Sonne. Gerhard (Wackernagel 2, 471) ꝛc., auch: Blinze dreimal und der Sonne Pracht | löscht im Meer der Todten=N. Sch. 4a. — Trāūer=: s. Jammer=N. — Trénnungs=: eine Nacht, in der man von Jemand sich trennt od. getrennt ist. G. 4, 35. — Únglücks=: s. Jammer=N.: In einer schwarzen U. W. 11, 276; 239 ꝛc. — Ūr=: die uranfängliche Nacht und Finsternis, die Nacht des Chaos: Umhüllt vom Graun der im Fels gekerkerten U. Baggesen 1, 94; Der U. alte Dämmerung. Kosegarten Rh. 1, 144; Wie aus der U. Tiefe, | von Gott gerufen, Sonnen flockten. Schubart 2, 278; Die Herrscherin U. V. Arat. 77 ꝛc. — Versöhnungs=: Nacht, in der man eine Versöhnung feiert. W. 9, 119. — Verstándes= [2e]. — Vóllmonds=: s. Mond=N. — Vōr=: die einem Fest, einer Begebenheit ꝛc. vorangehnde Nacht (frz. la veille): Blieben die V. darbei sitzen. Olearius Reis. 12b. — Wácht=: die man wachend verbringt: Diese Fabel .., an der ich mich diese W. von 10 Uhr des Abends bis 6 Uhr des Morgens blind geschrieben. Cham. 5, 130. — Wáld=: 1) eine im Walde zugebrachte, s. Berg=N. — 2) [2d] Die Herbstsonne .. verlor sich im blauen Duft der W., an deren Eingang wir uns angesiedelt. Keller gH. 3, 150; Tiedge 2, 149 ꝛc.; Du standest vor mir, ein Gedicht, | das aus der Märchen W. tritt. LSchücking (Hungari 1, 273) ꝛc., auch: Es drang durch Waldes=N. kein Strahl der Sonnen. Cham. 4, 93; Kinkel E. 10 ꝛc.; In weiter Wälder=N. Hölderlin H. 1, 28 ꝛc. — Walpúrgis= [1c]: die Nacht vor dem Walpurgistage od. dem ersten Mai, in der nach dem Volksglauben die Hexen ihr Wesen treiben: G. 11, 168; Klassische W. G. 12, 102, s. nam. 8, 368 ff.; Hier tanzen die Unholden, wie bei uns in der W. Heine Lut. 1, 318. — Wēih=: 1) eine Nacht der Weihe, geweihte, heilige Nacht übrh., gw. — mit Rücksicht auf 2 — gedehnt: Wie die Weihe=N. ehemals in den Tempeln gefeiert ward. V. Ant. 1, 407; Die Weihenächte, vgl.: Mit der ersten Erd=W. (2) eines Jeden befestigt unser Engel diesen Goldfaden an den irdischen Boden; bei der ersten Himmels=W. wird er hinaufgezogen und da mag er uns dort oben, wo es immerwährende Weihnächte oder Weihtage giebt, vielleicht als Faden der Erinnerung an die gute alte Erde dienen. JKohl Par. 2, 282. — 2) (s. 1) in der christlichen Kirche die Nacht der Geburt Christi und dann das auf den 25. December fallende Christfest überh. (dazu dann: Weihnachts=N., ähnlich wie Sonnabend-Abend, s. Abend 3, Anm.), das nam. durch die Bescherung (s. d. u. vgl. Christ I 2, Christkind u. 3) auch ein Kinderfest ist: Die W. ist nicht weit. Freiligrath 1, 173; An jeder W. Freytag Soll 1, 6; Freut sich darauf wie ein Kind auf W. Gotthelf U. 2, 22; Als die W. kam und eine sehr weiße und kalte. Sch. 118; 124; Zu jeder W. schickt er mir einen Dukaten. Gutzkow R. 3, 227; 7, 408; Für die Kinder war der Tag eine andere W. Immermann 12, 71; Als werde ihm ein eigener, neuer Heiland geboren werden in dieser W. Lewald W. 1, 145 ꝛc. Vralt.: Vor Wiehe=N. Stumpf 377b. — a) sehr oft: W—en (mundartl., veralt.: Die Weihenächte. Luther SW. 26, 331; Schm. 4, 50), ein aus dem alten Dat. der Mz. ze wîhen nahten entstandner Nom., zunächst der Mz., dann aber auch (häufiger) der Ez., u. zwar als fem., masc. u. neutr., z. B. — wo Zahl u. Geschlecht unentschieden bleibt —: Zu, gegen, um, nach, vor W—en; Für W—en einen Weihnachtsbaum. Gutzkow R. 4, 56; Zu Geburtstägen und W—en nur ganz erbärmliche Präsente. Immermann M. 4, 243 ꝛc.; ferner (unentschieden, ob Mz. od. weibl. Ez.): Ich feire meine W—en in der Fremde. Heine Troll IX; Ein geistlich Lied auf die W—en. Luther SW. 56, 357; Die Lustbarkeiten der W—en. W. Luc. 3, 7 ꝛc.; ferner als Mz.: Mit den W—en näherte sich endlich die Katastrophe. Gutzkow 3, 103; W—en nähern sich. Steffens Malk. 2, 437 ꝛc., wie auch: Die beiden letzten W—en verlebt ich dort, da die Form Weihnächte hier unüblich ist. Ferner als Ez. (ohne erkennbares Geschlecht): Dann kam W—en heran. Gutzkow R. 8, 430; Knebel 1, 193; Kohl E. 3, 82; So wie W—en heranrückte. Stilling 3, 39 ꝛc.; weibl.: Das war eine schlechte W—en. Bucher Nat.=Z. 13, 163; War ich jede W—en allein. Lewald A. 275; Eine fröhliche W—en. Schmid (L. 13, 632) ꝛc.; männl.: Wo die Kommüne ihren W—en hat [feiert, s. 3]. Lewald W. 1, 153; Als der W—en herankam. HSmidt gL. 2, 137 ꝛc.; sächl.: W—en, warum wir dasselbe feiern, s. Luther 67, 298. — 3) (s. 2) = W—s=Bescherung, gw.: W—en (m., n.): Die treueste Magd .. pruhstet wie eine Katze auf, wenn ihr „W—en" zu gering ausfällt. Gutzkow R. 4, 229; Keinen bessern W—en bekomm ich nicht. Knebel 1, 138; Ich schicke Ihnen ein kleines W. ein. Rahel 1, 306 ꝛc. — Wēihnachts=: (s. Weih=N. 2) die Nacht vom 24. auf 25. Dec. — Wínter=: In der tiefen lautlosen Stille einer flimmerkalten W. Kinkel E. 233 ꝛc., vgl. winterlang; auch [1g]. — Wólken=: eine durch Wolken verfinsterte, — übrtr.: Wie Sterne glänzen die wenigen [Fürsten], die diesen ausgezeichneten Ruf verstanden, in der unendlich-dunkeln W. gewöhnlicher Regenten. H. Ph. 4, 253. Wónne=: Freuden=N. — Wúnder=: wundersame Nacht, z. B.: Dem Sohn der W., | die dreifach war und doch der zärtlichen Alkmenen | nur eine schien. W. 12, 171, vgl. Doppel=N. — Wǖsten=: Nacht (oder Dunkelheit) in der Wüste: Gleich dem Busche, der den Herrn umglühte | vor Mosen einst in jener W. Freiligrath 5, 306 ꝛc. — Zāūber=: eine zaubervolle oder zaubrische. — Zwíschen=: eine zwischen zwei Tagen oder zwischen zwei Nächten liegende Nacht: In den Zwischennächten,

wenn Waffenstillstand. Heine Reis. 4, 308. — Zwölf-: s. [1c].

Nächt, nächten(s), adv.: (mundartl.) die vorige Nacht (s. d. 1c), dann auch: den vorigen Tag, gestern: N–(en) zu Nacht, zu Mittag, des Morgens. Schm. 2, 673; Du hast n. (vergangne Nacht) nicht geschlafen. Auerbach D. 4, 116; Hat ihm ja n. den Mund danach wässrig gemacht. Kurz Weihn. 59. — N–en weinte ich im Schlaf. Bettine 1, 105; Logau 4, 91; N–en spate. Uhland V. 71; Er hat mich n–en trunken gemacht | und fröhlich heut den ganzen Tag. | Gott heb ihm heint ein gute Nacht. 585 rc.; Wer aufs Neue baut mein prächtig Lager mir, | das n–ens lodern ließ so viele Flammenbrände. Freiligrath SW. 5, 185 rc. Vor-n–en, vorgestern; [über-n–en, übermorgen. Schm., vgl. Nacht 1c]. — 2) N–ens: zur Nachtzeit: Wenn man den Manteldieb dort n–ens trifft. Droysen A. 1, 397; 2, 34; Wie an dem Tag, so auch n–ens. Momsen Pind. 11 rc.; Abends wusch sie mich mit rothem Weine, | mitter-n–ens mich mit süßem Methe, | Morgens rc. Talvj 2. 29, vgl.: Harrt ich bis zu Mittern–en. 55 rc.

I. Nachten: in Zsstzg.: Fast-, Weih-N. s. Fast- u. Weihnacht.

II. Nächten, intr. (haben): Nacht oder nächtig dunkel sein oder werden, eig. (unpersönl.) u. übrtr.: Sieh dort den Berg mit n–den Geklüften. Beck FahrP. 4, 22; Der Tag erschien; mir war als ob es nachte. G. 2, 88; Daß es auch in ihr zu tagen und zu n. schien. 19, 172; Nach diesen Sommernächten, wo's nicht n. will. 33, 23; Wolken, die stets n–der wälzt der Orkan. Kl. Od. 2, 160; Wenn das Leben uns nachtet. Lenau (Echtermeyer 547); Alb. 6; Wo unter uns des Abgrunds Tiefen n. Meißner Gd. 83; Es tagt' und nachtete dreimal. V. Th. 12, 1; So nachtet der Sinn [ist verdunkelt, befangen]. Ov. 1, 361; N–de Sonnen. Ant. 1, 190 rc. — Ferner als scherzh. Ggstz. zu tagen (s. d. = Tagsatzung halten): Wo der deutsche Bundestag — nachtet.

Zsstzg.: Be-: 1) intr. (vralt.): a) Nacht werden: Ehe es benachtete. Möser Osn. 3, 195. — b) die Nacht bei einer Beschäftigung bleiben: Im Gebet b. [die Nacht durchbeten]. Franck Weltb. 167a. — c) die Nacht wo bleiben, über-, durch-n.: 178b; Keller Fastn. 214. — d) von der Nacht überfallen werden, schwzr. ent-n.: So wir b. sollten, | wir halt daselbsten bleiben wollten. Ayrer 358a. — 2) tr.: a) mit Nacht oder Dunkel bedecken, vgl. durch-, ent-, um-n., gw. im Partic.: Die benachteten Wipfel Cithäron's. B. 249a; Der benachtete Himmel. Kl. M. 16, 412; 10, 578; Spee Tr. 253; Durchirr' ich des Lebens | benachteten Pfad. Stamford (Matthisson A. 7, 138); Eine benachtete Höhle. V. Od. 12, 80 rc. — b) (vralt.) wie „nächten", einen Tag anberaumen, Schm. 2, 673 — insofern die Alten eben nach Nächten st. nach Tagen rechneten —: Jemand b., vorladen, citieren; Benachtung. Clev. Lehensord. (s. Frisch 2, 4c). — Durch-: 1) intr.: die Nacht durch wo bleiben, über-n., be-n. (1c): Den ohne Gefährde | hier d–den Schwestern. Baggesen 1, 252; Wo d. wir alsdann? B. 291a; Manchen Wald habe ich durchwandelt .., in mancher Mühle durchnachtet. G. 6, 331 rc. — 2) tr.: durch und durch mit Nacht und Dunkel erfüllen, gw. im Partic. (s. be-n. 2a): Die tief durchnachtete Grotte. Baggesen 1, 85. — Ent-: 1) tr.: im Ggstz. zu be-n. (2a): von der Nacht und Dunkelheit losmachen: Daß entnachtet jetzo die Hölle, | helle vor sich selber erschrak. 2, 337; Der den Geist in Irrsinns Nacht versenkte, | kann den Geist auch wiederum e. — 2) intr. (schwzr.): a) be-n. (1d). Rütte. — b) auswärts die Nacht zubringen. Ders. — Fäß-: s. Fasching, Anm. — Heráb-: s. über-n. 2c. — Mitter-: Mitternacht, tiefste Nacht werden: Was dunkel, was Nacht nur an ihm war | mitternachtete jetzt. Sonnenberg (selten). — Über-: 1) intr.: die Nacht über wo bleiben, nam. im Quartier sein (vgl. 2a): Als wir bei dem Köhler übernachteten. G. 18, 342; Ho, ho! ein Schwein geschlachtet! | .. Laß doch sehn, | ob's hier wohl übernachtet! V. 4, 128; Man sah sie einst sogar .. | in einem Gartenzelt beisammen ü. W. 10, 114; Das Ü. | im Gasthof. HB. 1, 241 rc. In ungw. Form: Daß ich flöge, Rast zu suchen, | ferne weg, in weite Irre, | übernächte [übernachtete] in der Wüste. Mendelssohn Ps. 55, 8. S. I nächten. — 2) tr.: a) (s. 1) Einen die Nacht über beherbergen: Wir ü. die Fremden hier in der Hütte. Freytag DW. 14 rc. Dazu: Übernachtet [die Nacht über einquartiert] sein (vrsch. das Perf. von 1: übernachtet haben), z. B.: Ein anderer Wandersmann, der in der nämlichen Kammer übernachtet war. Hebel 3, 4. — b) mit Nacht, Dunkelheit überdecken (s. be-n. 2a): Ob auch sein Verbrechen übernachtet [ist], | entgehen soll er nicht der Strafe. Hausmann (Campe); Vom Schrecken der Freude | übernachtet [des klaren Bewusstseins beraubt]. Kl. M. — c) scherzh.: Ich wollt euch ü. [in dem Vergleich der Nacht überbieten]. Schlegel Kaufm. 5, 1, vgl.: Ich nachtet' euch herab. V. Sh. 2, 114. — Um-: 1) tr.: mit nächtigem Dunkel umhüllen rc.: Zum umnachteten Erdpol. Baggesen 1, 130; Von Todesschlaf umnachtet. Gotter 3, 569; Den Strahl eines reinern Bewusstseins in deine umnachtete Seele werfen. Gutzkow R. 5, 399; Der Wahnsinn umnachtete sein Gemüth für immer, der Glaube ist eine Umnachtung (b) für den Augenblick. Z. 4, 338; Das Leid, das mich umnachtet. Hartmann Pet. XXXVIII; Hat Finsternis | umnachtet seiner Stirne Falten. 166; Im Kerker, der uns umnachtet. Hölderlin H. 1, 55; Düstere Schwermuth umnachtete die .. Burg. Kosegarten 2, 264; Seines düster umnachteten Daseins. Lewald Ab. 42; W. 4, 192; Meißner Gd. 11; Ein Blick .., trüb umnachtet. Platen 2, 96; Von Wolken war mein trüber Sinn umnachtet. 108; Rückert 2, 77; 6, 325; Welch schwarze Ahnung mir | den Sinn umnachtet. Sch. 595b; ESchulze 3, 47; Schwab 155; V. 3, 213; Die umnachtete Styx. Georg. 1, 243; Umnachtete Kimmerier. Ant. 1, 279; Il. 4, 167; 5, 864; In umnachteter Grotte. Ov. 1, 299; Die [Diejenigen, welche] Hügel schon u. Werner Ostf. 1, 8 rc. — a) Schmerz-umnachtet. Meißner Gd. 130, von Schmerz umnachtet rc. — b) In jener heiligen Umnachtung, | wo jede Sehnsucht wird geheilt. Lenau Sav. 22; Was will die Sonne hier, da längst Umnachtung | ich übern Horizont der Welt verbreitet? Platen 1, 339; In des Ais Umnachtungen. V. Th. 16, 30 rc. — 2) (s. 1) refl.: Das Aug' umnachtet sich. Echtermeyer 2, 612 (Scherenberg); Grüneisen 106 rc. — Ver-, tr.: in nächtiges Dunkel verhüllen: Erde, vernachte und verschlinge mich! Heine NG. 312.

I. Nächten: 1) intr. (haben): die Nacht wo bleiben, übernachten (1): Sie möchten doch bei ihm n. Alexis H. 1, 1, 257; Auf dessen Burg sie nächtete. 2, 1, 46; 2, 3, 199; 207; Dor. 1, 153 rc., auch: Das einzige Gemach .., wo ein Fürst nächtigen konnte. H. 1, 2, 225; 1, 1, 196; Bacher Brautsch. 56; Goldammer Lith. 144; Immermann M. 1, 267; Lewald RothE. 40; Werner Ostf. 1, 86 rc.; Daß eine Stimmung ohne äußere thatsächliche Ursachen so mit uns nächtigen kann. Kürnberger Am. 378 rc. — 2) tr.: Einen (bei sich) nächt(ig)en, die Nacht beherbergen.

II. Nächten(-s), adv.: s. nächt.

Nächtig, a.: 1) (s. nächtlich) Nachts; zur Nachtzeit seind od. statthabend: Der n. stille Marktplatz. Devrient 3, 8; Als kämen sie von n–en Tänzen. G. 2, 161; Den Tageshimmel von der einzigen Sonne, | von tausenden den n–en erhellt. 10, 222; N. immer schleichend wach umher. 270; Bleibe .., Luna, stehn, | daß es n. verbleibe. 12, 146; Mond und Stern' am n–en Himmelsraum. 185; Wo die Flämmchen n. schwärmten. 271; Die ungewohnten n–en Gäste. Klencke Parn. 2, 90; 131; Von n–em Zechen trunken. Schaidenreißer 45a rc. — a) wie die Nacht, z. B. still, einsam: Die n–e Öde. Meißner Gd. 13 u. nam.: dunkel, schwarz: Wenn im n–en Wald uns Mondenglanz umweht. G. 11, 31; So sieht's in meinem Busen n. 160; Daß finster, wie mein Innres, auch von außen | ein ewig n–er Schatten mich umfange. 13, 285; Es war um ihn her so n., so trostlos, dunkel, wie in seinem Innern. Hackländer Tag. 2, 230; Wirf, guter Hamlet, ab die n–e Farbe. Schlegel Haml. 1, 2 rc. — 2) (mundartl.) gestrig, s. nächt. Dazu: Vor-n.

Zsstzg. z. B. mit Zahlw.: so und soviel Nächte während, ferner z. B.: Mitter-: mitternächtlich: 1) [1] Ein Lebenslied, das mir seit seiner m–en unvorhergesehenen Entstehung immer werth gewesen. G. 32, 354; Bei m–er Lampe. Grün Ritt. 67; M. Geisterbannen. Scheffel Tr. 99 rc. — a) [1a] Bald m.-schwarz, bald sonnenlicht. Grün Sch. 166; Doch dem fröhlichen Trarara | folgt ein Wehruf m. Prutz Woch. 146; In m–er Stille. ESchulze Ros. 66; Jetzt thronen m–e [düstre, vgl. 2] Gletscher, wo Wälder grünten. Tschudi Th. 253 rc. — 2) nördlich (s. Mitternacht 2): Einen m–en Gang. Forster Ans. 3, 187 rc. Daneben (vralt.): Bei den mitnachtigen Winden. Ayff Th. 193 rc.; Die großen mitternächtischen Wildnisse. Fleming Z. 89; Matthesius Lthr. 21b; Garzoni 136a; 367b rc.; Das mittnächtische Meer. 369b rc. — Mönd-: M–e, starkverschwebelte Lyrik. Waldau N. 1, 264, sich in Mondnächten bewegend rc. — Tief-: mitter-n. (1 u. 2): Bei t–em Hochzeitsfest. Meißner Gd. 119; Es lag vor mir die Haide wüst, verdorrt, | t. wie ein Schlachtgefild verödet. 91 rc. — Über-: 1) die Nacht über (od. durch) dauernd: Von ü–em Wachen oder frühem Aufstehen geletzt [verletzt rc.]. Ayff Sp. 106b; Er macht doch sonst keine ü–en Studentensuiten mit. Schücking Mark. 1, 106 rc., dann auch: die Nacht über wach, in Wirksamkeit, Thätigkeit gewesen u. dessen Einwirkung spürend oder zeigend, z. B.: Sie wäscht der Gebieterin mit einem Schwamme die ü–e Brotkruste aus dem Gesichte. Böttiger Sab. 19; Das Überschicken eines solchen ü–en halbwelken Kranzes. 219; Ü–es Bier, durch Stehn die Nacht über im Glase schal geworden; bes. oft von Pers.: von überlangem (ü–em) Wachen angegriffen und matt: Sieht ü. aus. Auerbach Gv. 142; 8; Mein Magen ist ein wenig ü. Gotter Sch. 173; Blaß, ü. rc. ETAHoffmann Ausg. 7, 343; Mit bleichen, ü–en Gesichtern. Lewald Ferd. 3, 127; Ab. 255; Bei ü–en Augen und einer matten Farbe des Gesichts. Rabner Br. 3; Willkomm Bank. 2, 356 rc. — 2) über Nacht (s. d. 1e) entstanden rc., z. B.: Ich erschrak über dies übernachtige Register [das sich über Nacht gesammelt]. Thümmel (Campe); Der Herzog ist dann eben auch | der neuen Menschen einer, die der Krieg emporgebracht, ein ü–es Geschöpf der Hofgunst. Sch. Wallst. 2, 34 (bei Campe übernachtiges, — und Sch. 365b durch Druckf.: übermächtiges), — dann auch (vralt.): nur über Nacht dauernd, vergänglich, hinfällig. Schm. 2, 672; Das Hofleben .., als in dem Alles ungewiß und übernächtig und stündliche Gefahr zu bestehen. Zinkgräf 1, 133 rc. — Vör- [2].

Nachtigall, f.; -en; -chen (CRudolphi NGd. 241), Nachtigällchen (Bodenstedt 2, 350; Daumer H. 2, 46; Gotter 3, 548); -, -en-: ein Singvogel von vorzüglichem Gesange, nam. zur Nachtzeit, Silvia luscinia (vgl.: Philomele, Bülbül, Dörrling, Sprosser, Tag-, Nacht-, Repetier-Vogel und als dichter. Bez.: Bardale (s. d.). Kl. Od. 1, 44, s. Lerche, Sänger(in) oder Königin der Nacht; Philomele, die Liedergöttin. H. 15, 10 rc.): Die N. flötet, gellt, girrt, gluckt, gurgelt, schlägt, schmettert, singt, trillert, wirbelt rc., s. die Zeitw. und z. B. Oken 7, 35; Neugierig wie eine N.; Einst war mir die N. die Rose der Luft. Mir dufteten ihre Töne und blutleckende Dornen verwundeten das entzückte Ohr. Börne 4, 257; Dann lockte das N.-Männchen die Braut | mit lieblichem tief aufflötendem Laut. B. 61b; Die Stunde, wo die N., zärtlicher und liebevoller, ihre letzten Gesänge wirbelt. Forster It. 1, 149; Traurig schlägt die N. G. 8, 89; Munter wie ein Nachtigällchen. Gotter 3, 548; Töne, N., | meiner Klagen Widerhall. ebd.; N. .., | wie du flötest, seligtrübe. Heine Reis. 2, 259; Im Anfang war die N. | und sang das Wort: züküht! züküht! 267; Die N. .. gurgelte tief aus voller Kehle | den Silberschlag. Hölty 11; Der holden N. | liebejauchzendes Geschmetter. 13; (Lerche) Kann ich schmettern wie du? und ach, vermag ich zu flöten | wie du flötest, .. N.? Kl. Od. 2, 218; 125; Eine N. .. „Was?" rief der Sprosser [s. a]. Lichtwer 112; Singt die N. ... Die Liederfreundin girrt .. | in sanftem, süßem, liebevollem Ton. .. Die Waldsirene .. jauchzet lauter noch und schmettert länger nach. Ramler F. 1, 25; Die N., sie gellt in tausend Nachten | nicht aus die ew'ge Melodie der Rose. Rückert 2, 436; Rost. 41a; Mak. 1, 102; Wie, umhüllt von Erlenblättern, | N–en ziehend schmettern. Salis 50; Gluckt, N–en, zärtliche Lieder! Schubart 2, 140; 112; 1, 41; Wie wenn Pandareos Tochter, die N., falbes Gefieders | holden Gesang anhebt, in des Frühlinges junger Erneuung, | unter dem dichten Gespross umlaubender Bäume sich setzend | wendet sie oft und ergießt tonreich die melodische Stimme, | klagend ihr trautes Kind rc. V. Od. 19, 518; Ar.; Gurgeln und trillern wie eine N. W. 13, 18 rc. Vgl.: Ein sonders Vögelein .., | Trutz-N. mit Namen rc. Spee (Wackern. 2, 275 Z. 30 ff.). — a) Auch von einigen ähnl. Vögeln, z. B.: Die große

oder polnische, Wiener N., der Sprosser (s. d.), Sylvia philomela; schwedische oder italienische N. (s. u.), Blaukehlchen, S. suecica; amerikanische N., Turdus polyglottus (Spottdrossel) und Motacilla calidris; virginische N., Kardinal, Loxia cardinalis ꝛc., ferner in Zsstzg. im Ggstz. der eig. N. oder Auen-N., z. B.: Die Bastard-N., Sylvia hippolais. Oken 7, 32; Baum-N., Motacilla modularis. Nemnich; Binsen-N., M. schoenobænus. Ders.; Der Weißschwanz, im Simmenthal Berg-N. genannt, Saxicola oenanthe. Tschudi Th. 97; Mauer-N., Motacilla phoenicurus. Nemnich; Schild- od. Wasser-N., die schwedische N. (s. o.); Singdrossel, Turdus musicus .. Ihre vortreffliche metallreiche Stimme hat ihr den Ehrennamen der Wald-N. gewonnen. Tschudi Th. 103; Winter-N., Baum-N. ꝛc. — b) übertr. auf Pers., z. B.: Mach deine Sache gut, lautschnäbliges Nachtigällchen [Anrede an einen Spielmann]. Bodenstedt 2, 350 ꝛc. und burschik.: „eine Jungfer, die unter der Thüre oder unterm Fenster durch Singen Kunden herbeilockt". Vollmann; ferner: Meine Früh-Lerchen von ehedem! meine Morgen-N-en, die ihr mich oft zur Unzeit geweckt! [Exekutoren]. Gutzkow Lenz 22 ꝛc. — c) ein nachtigallartiger Gesang: Den N–en gewisse Läufer und Tonfälle abzulernen ... Immer fand sie Gelegenheit, ihre N–en anzubringen. W. 13, 196. — d) (veralt.) Name einer Kanone, ähnlich wie Singerin ꝛc. Arndt Gd. 356. — -enhaft, a.: in der Weise einer Nachtigall, vgl.: Zu gurgelen und im Hals nachtigallisch zu dichten. Fischart Garg. 175b.

Anm. Ahd. nahtagalâ, nahtigalâ, mhd. nahtegal(e), s. Gall, Anm. und oben die Stelle aus Rückert. Veralt.: Die Nachtgall. Eppendorf 155; Ryff Th. 173 ꝛc. (obgleich noch bei Dichtern: Nacht'gall); bei Adelung: die Nachtigalle und mundartl.: Der N. Bei Einigen: Nachtigal und z. B. im Dat. der Mz.: Nachtigalen (Reim: Thalen). Kosegarten Po. 1, 77.

Nächtigen: s. nächten I.

Nächtlich, a.: in Zsstzg., denen von Nachten I entsprechend: Fást-: der Fastnacht gemäß, jede Fastnacht vorkommend (all-f.): F–e Lustbarkeiten ꝛc. — Wéih-: So feierlich und w. zu Muth. Goltz 1, 63; Er schickt mir (all-)w. ein Geschenk.

Nächtlich, a.: nächtig (1); Nachts; zur Nachtzeit seind oder statthabend: Bei n–er Weile (G. 32, 354; Schaidenreißer 38b) oder Zeit (52b ꝛc.); In n–en Approschen [Laufgräben]. Blumauer 1, 140; N–er Gelage Glanz. Geibel (DMus. 5, 1, 24); Der über den n–en Wiesen hervortretende Vollmond. G. 22, 91; N. seh ich tausend Sterne. Günther; Die Sterne(n) .., so n. leuchten. Opitz; Dich wird n. umwehn mein Geist. V. 3, 17; Wer .. n. am Helikon lauscht. 55 ꝛc. — a) wie die Nacht, z. B. einsam, still, düster oder: in Nacht und Dunkel gehüllt ꝛc.: Der Geister n–es Reich. Cham. 3, 225; Des Todes Flügel umschatten uns mit der n–en Wolke. H. 11, 463; Jedem sel'gen Aug verschlossen | bleibt das n–e Gefild [die Unterwelt]. Sch. 54b; Am westlichen Ende der n–en Halbscheide oder Europa's. V. Georg. 287, vgl.: Die Seite der Finsterniß oder Europa. 93; Die n–en Kimmerier ꝛc. und so nam. auch: schwarz, dunkel: Ihr schwarzes Haar floß in n–en Wellen herab zu den engen Lilien ihrer Brust. Cham. 4, 217; Seit diesem Tage schmückt kein weißes Kleid | die Glieder mehr; nur dieses n–e | Gewand ꝛc. Sch. 238b; Diese schwarze n–e Gestalt. 733b ꝛc. und dazu: Des Haines Nacht ... Diese N–keit. Tiedge 2, 56.

Zsstzg. s. die von nächtig, Nacht und vgl. nachtlich, z. B.: Áll-: jede Nacht (statthabend), Nacht für Nacht, nacht-n. B. 62b; Cham. 4, 155; 6, 271 ꝛc. — Mitter-: 1) [1] In m–en Stunden. W. 6, 63; Der m–e Schlaf, Spuk ꝛc. — a) [1a] Ihm hüllte die Augen ein m–es Dunkel. V. Il. 13, 580; Was hemmen für m–e Wolken | meinen bebenden Blick. W. 26, 72 ꝛc. — 2) nördlich nordisch: Hinter der m–en Seite des Palasts. L. 4, 272; Des östlichen und m–en Theils von Asien. W. 7, 123; Alle m–en [nordischen] Sprachen. Winckelmann Meyer 1, 32b. — Nacht-: adv.: all-n.: Kl. Gelehrt. 38; Tagtäglich und n. Kosegarten Rh. 2, 153; 3, 363; Dicht. 3, 55; N. giebt Natur dir frische Träume, | tagtäglich neuen Sinn. Schefer Laienbr. 305. — Sómmer-: In s–en Stunden. W. 15, 2 ꝛc. — Ür-: Ins u–e Chaos. V. Ov. 1, 89. — Winter-: Ich beschaute mir die w–e Welt [wie sie in der Winternacht sich zeigt]. G. 25, 184 ꝛc.

Nächtling, m., –(e)s; –e; -s-: eine Gattung Fledermäuse, Nyctophilus.

Schābernack ꝛc.: s. Sch.

Náck-e, m., –n; –n. — -en, m., –s; uv.; -: 1) „der hintre (gewölbte) Theil des Halses, bestimmt durch die Halswirbel" (Oken 4, 328), z. B.: Die Dame hat einen weißen, blendenden, Alabaster-N–n; Den Lilien-N–en umspielt' ein zartes Gekräusel. V. 1, 107; Die üppigste Fülle goldner Haare floß .. um ihren blendenden Lilien-N–n. W. 19, 237 ꝛc.; Sein Haupt vom Marmor-N–n gerissen. Stolberg Gd. 243; Bei ihres Rosen-N–en Purpurglühen. WHumboldt Son. 18, in Bezug auf den rosigen Anhauch ꝛc. Zuw. statt Hals: Sie fällt entzückt der Amme um den N–n. W. 5, 111 ꝛc., ferner statt Genick (s. d.): Enttaumelt er, daß ihm der N–en | aus dem Gelenk abbrach. V. Od. 10, 559; 11, 64 ꝛc. In manchen (mehr oder minder) stehnden Verbind. (vgl. Schulter, Hals ꝛc.), z. B.: a) als Subj. oder Obj.: Jemandes N–en ist hart (s. hartnäckig), eisern, unbeugsam, starr, störrig ꝛc.; Den N–en [den eignen oder den eines Andern, zunächst vom Zugvieh] ins oder unters Joch (s. d.) biegen, beugen; Den N–en (unters Joch) beugen, bücken, schmiegen; Den N–en dem Joch bequemen, aus dem Joch ziehn ꝛc.; Den N–en hoch und steif (Rückert Rost. 53b), aufrecht tragen, als Zeichen stolzen Sinns, ungebeugten Muths, hohen Selbstgefühls ꝛc.; Einem den N–en schmieren (s. d.), Einen prügeln (zunächst wohl, um ihn geschmeidig und fügsam zu machen) ꝛc.; Das Alter krümmt (W. 20, 216), beugt Jemandes N–en ꝛc.; Ich weiß, daß du hart bist und dein N–e ist eine eiserne Ader ꝛc. Jes. 48, 4; Sie gehorchten nicht, sondern härteten ihren N–en, wie der N–e ihrer Väter. 2. Kön. 17, 14; Sein N–en war krumm und gebückt. Engel 1, 16; Die Väter müssen selbst den N–en bücken. Fischart B. 34b; Er streichelte und koste den N–en, der gegen ihn störrig zurückschlug. Sch. 117a; Des Vaters Macht .. beugete gewaltsam | der Jugend starren N–en in das Joch. 495b; Daß sie den N–en | mir lernen beugen, den sie aufrecht tragen. 545b; Sie hatten ihren N–en mit Widerwillen unter das baierische Joch gebeugt. 973b; Ihren ungelehrigen N–en geschmeidiger zu machen. W. HB. 1, 16 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.): b) Einem ein Joch, eine Last auf den N–en laden, legen; Etwas auf dem N–en [oder Hals, s. d. 2] haben, z. B.: ein halbes Jahrhundert (Holtei Mensch. 2, 10), es zu schleppen haben, so alt sein (vgl. d); Einem auf dem N–en [Hals] liegen, sitzen, z. B.: Denen der Feind auf dem N–en liegt. Sch. 933b; Da sie uns nun so ganz unversehens auf den N. kamen. W. Luc. 4, 47, vgl. auf den Hacken, Fersen ꝛc.; Einem ein Gewitter auf den N–en schicken. W. 11, 230 ꝛc.; Den Fuß auf Jemandes N–en setzen, wie auf einen unterwürfigen Sklaven; Auf Jemandes N–en treten, um so emporzusteigen, s. e. — c) Vom Hacken bis N–en, ganz und gar, vergl. von Kopf bis Fuß, von der Scheitel bis zum Zeh ꝛc., z. B. Volksz. 8, 36, s. Brem. Wörterb. 3, 215. — d) Etwas im N–en haben, im Rücken, hinter sich, vgl.: Hochburg blieb im N–en. B. 53b, sie ließen es davon eilend hinter sich, auch (vgl. b): Seine 80 Jahre im N–en haben. Ferner: Einen Schelm im N–en haben, ein Schelm oder Schalk, schelmisch sein, Schelmereien im Sinn haben, vgl.: Es steckt hinter ihm, hinter seinem arglosen Aussehn ein Schelm, z. B.: Hat blaue Augen, gelbes Haar | und Schelm im N–en immerdar. Claudius 3, 16; Hoch, wer den Schelm trug im N–en, | hoch Taubmann und hoch auch Kyau! Freiligrath Garb. 133 ꝛc., vgl.: Es daumensdick hinter dem N–en [den Ohren] haben. Spate; Etwas schlägt Einem oder Einen in den N–en, es kommt, als in ihm steckend, wenn auch eine Zeitlang verborgen, doch immer wieder zum Vorschein, duckt auf und äußert sich; Der alte Lutheraner würde mich noch zu oft in den N–en schlagen. L. 10, 201; Denen doch auf jedem Schritt und Tritt .. der Theolog allemal richtig in den N–en schlägt. Prutz DM. 1, 2, 516 ꝛc., s. auch Nackenschlag; Kratzen (oder Krauen) im N–en kömmt nach. Sprchw., s. Kniesenack, Anm. und z. B.: Nur der Vater bekam das Kratzen im N. [die unangenehmen Folgen zu spüren]. Freytag Bild. 1, 245. — e) (s. c) Weg über meinen N–en schreitet er, | mein Fall muß ihm die Rettungsbrücke bauen. Sch. 433b ꝛc. — f) Das Joch vom N–en schleudern, werfen u. z. B.: Trotzig wirft das Sklavenjoch | Washington vom Löwen-N–en [dem starken ꝛc.]. Pfeffel Po. 3, 193 ꝛc. — g) in Zsstzg. auch ein Wesen mit so und so beschaffnem N., z. B.: Der Weiß-N., Art Sperling. Adelung ꝛc. — 2) (s. 1) = Chignon (s. d.): Einem Frauenzimmer den N–n machen. Adelung und Campe.

Anm. Ahd. (h)nacch, mhd. nac, nacke, vgl. Knochen, Anm. — Dazu: Das Duck-Nacken, s. ducken 1, ferner nackig, a.: mit einem so oder so beschaffnen N–en, in Zsstzg. z. B.: Ducknackig. Jahn M. 262; Hochnackige [Rosse]. Rückert Nal 231; Krumm-, Lilien-, marmor-, rosen-nackig; Der gedrängten steinnackigen .. athletischen Bildung. Vischer Ästh. 2, 212 ꝛc., dagegen übertr. mit Uml.: hartnäckig (s. d.). — Die Form N–e heute veralt.

Náck-end, -et, a.: s. nackt. — -ig: s. ebd. und Nacken, Anm.

Hártnäckig, a.: einen harten Nacken (s. d. 1a und Anm.) habend, d. h. unbeugsam, starr und unfügsam auf Dem, was man will oder meint, beharrend, sich durch Nichts davon abbringen lassend (vgl. immer tadelnd: halsstarrig, widerspenstig, störrig ꝛc.), — auch übertr. auf Nichtpersonen — insofern sie mehr oder minder personif. und als willenbegabt aufgefasst werden: H. auf Etwas beharren oder bestehen, bei Etwas bleiben; Etwas behaupten, vertheidigen; H–en Widerstand leisten; H–e Verfolgung; Ein h–er Winter; Eine h–e Krankheit, die aller ärztlichen Mittel spottet ꝛc.; Wir sehen das wichtige Beispiel von h–er Persönlichk. solcher Stämme an der Judenschaft. G. 3, 343; Zeigt sich .. h. auf ihren Besitz, welche Härte jedoch durch ein unbefangenes .. weibliches Wesen bis zur Liebenswürdigk. gemildert wird. 10, 192; Was man erringt, behauptet man h–er als was man ererbt hat. 19, 376; Obgleich die Thätigkeiten, in denen das Leben der Welt sich äußert, begrenzt und alle Specifikationen h. und zäh sind, so lässt sich doch die Grenze keiner Thätigk. genau bestimmen und die Specifikationen finden wir auch biegsam und wandelbar. 39, 113; Sind aber die aufgegebenen Gedanken gar zu h–t und wollen sie sich auf keine Weise verbinden lassen. Rabner 1, 61; H... ringt mit dem Despotismus die Freiheit. Sch. 776a; H–e Vorurtheile. W. 5, 23; Die Nachahmer wissen selten, wie viel Kunst und welch ein h–er Fleiß oft unter dem Anschein der äußersten Leichtigkeit versteckt ist. 15, V (vgl. lat.: labor improbus ꝛc.); Vielleicht .., daß sein h–er Muth durch alle diese wilde | Verschanzung der Natur sich einen Weg erzwingt. 20, 208 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Der Trotzigen hartnäckisch Höhnen. Lohenstein Soph. 3. — -keit, f.; –en: das Hartnäckigsein (o. Mz.) und eine Kundgebung solches Wesens: Was das Vollbringen betrifft, darin hatte mein Vater eine besondere H.: was einmal unternommen ward, sollte ausgeführt werden, und wenn auch ꝛc. G. 20, 173; Statt des Duldens Eigensinn, statt des Ertragens H. 25, 173; Die Beharrlichk. eines original Irrenden kann uns erzürnen, die H. der Irrthumskopisten macht verdrießlich. 39, 298; 235; 15, 13; Die H. des Winters, der Krankheit; Solcher H–en ist man gewohnt ꝛc.

Náckt, a., –est (mit Nbnf.: nacket, nackend, nackicht, nackig u. veralt.: nackecht, nacken ꝛc.): 1) von Menschen und menschl. Gliedern, die gw. bekleidet sind, unbekleidet, z. B.: N. gehn; N–e Glieder, Brüste, Füße ꝛc., aber gw. nicht: N–e Gesichter, Ohren, Nasen ꝛc.; Sie waren beide nacket, der Mensch [Adam] und sein Weib. 1. Mos. 2, 25 ff.; Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen, nacket werde ich wieder dahin fahren. Hiob 1, 21; Pred. 5, 14; Daß ich sie nicht nacket ausziehe und darstelle, wie sie war, da sie geboren ward. Hos. 2, 3 ꝛc.; Nackigt nach Hause gehen. Canitz 291; Allein den Menschen hat sie [die Natur] nackecht in die Welt bracht. Eppendorf 3; Die nackechten Weisen [Gymnosophisten]. 7; Ist ausgezogen | und fast wie Adam bloß und n. G. 1, 168; Junge Hexchen n. und bloß | und alte, die sich klug verhüllen. 11, 177; Nun liegt, neugeboren, das Kind ihr nackend im Arme. 5, 14; 4; Stand halb nackigt da. Grimm M. 203; N. und bloß wie Adam im Paradies. Hebel 3, 176; Der nacket auf dir [der Welt] ankam und dich n. | verlassen wird. H. 16, 88; Kömmt nackend in die Welt. Lichtwer 233; Der n. kam auf die Welt und nackend

ist getauft. Logau (L. 5, 334); Zur Werlt du nacken bist geboren. Moscherosch (Wackern. 3, 1, 655) Z. 34; 36; So nackend als ein Pfeil. Olearius Baumg. 30b; Sonnt die nackenden Glieder der bräunliche Lazzaron. Platen 2, 214; Fleuch mit nacketem Fuß. Ramler 7; Wie ihn Gott erschaffen .., | n. an jeder Faser [s. b] | und bloß an jeder Zaser. Rückert Mak. 1, 199; Der n–e Leichnam wird gefunden. Sch. 58a; Ganz nackig. Sternberg BrM. 306; Zerbläuen sie nackende Brüste. V. Ov. 2, 92; 1, 67; Od. 6, 136; Der schlafend liegt und n–er als ein Splitter [s. b]. W. 20, 66; Daß die Sitten eines Volkes desto reiner seien, je nackender die Weiber desselben sind. 13, 73; Halb nackend. Luc. 6, 348, s. Naturalibus. — a) Bes. oft in den bildenden Künsten in Bezug auf die Nachbildung des unbekleideten Körpers, nam. in der Malerei in Bezug auf die Karnation, z. B.: Wie er hochgelehrt und doch mit schlichter | Natürlichk. das N–e hier gestaltet. Cham. 4, 140; Weil nun das Wichtigste .. die Darstellung des n–en Mannes und Weibes bleibt, .. auf den Grund des N–en gehen, welches die Knochen sind. G. 29, 192; Im Nackenden der bei uns gewöhnlich bekleideten Theile .. können wir den Alten nicht gleichkommen. Heinse A. 1, 314; 281; 2, 17; Ich liebe mir das N–e, | Gewänder hüllen nur die Schönheit ein. Oehlenschläger Corr. 97; Wohin sie im Saal ihre Augen warfen, glänzten ihnen schöne nackende Kämpfer oder badende Dianen entgegen. W. 13, 15; Ihre Geschicklichkeit im Nackenden .. beweisen. 3, 86 ꝛc. — b) Zur Verstärkung, zur Bez. vollkommner Nacktheit (vgl. c) dienen Ausdr. (s. a) wie: N., wie das Kind im Mutterleib, wie Adam (im Paradies), wie ihn Gott geschaffen ꝛc.; N. und bloß (s. d. 2); N. und bar (s. d. 1c) ꝛc. und, nam. in der Volksspr., Zsstzg. (selten übertr., vgl. die folg. Nummern), z. B.: Das Kind ziehet das Hemd wieder aus und ist im Sommer und Winter blutnacket gangen. SClara Jud. 1, 125, s. Blut, Anm., doch vgl. auch: blutt. — Der eher fadennackt läuft, | als statt der Lumpen, nach dem schönen | ihm hingelegten Mantel greift. Göckingk 2, 110, indem die „Lumpen" gleichsam nur in einzelnen Fäden oder Fasern den Leib decken, ihn sonst n. lassen, verstärkt (s. u.): Sie stand ganz mutterfaden-n. | vor allen Gästen da. H. 8, 373 ꝛc. — Stand fasel-n. Keller LvS. 253; Faselnackend vor innrer Gluth von [s. 2] aller Decke und Hülle .. hingelagert. Heinse A. 2, 215; Ritt faselnackend am hellen Tage durch die Hauptstraße. Lichtenberg 4, 535; Ganz splitterfasel-n. Baggesen 4, 66; Splinterfasen-n. Daß er seine Frau da .. splitterfasennackend auszieht. JGMüller Lind. 2, 242 (s. u.); Zieht gleich faser-n. [2f] vom Leder. Schlegel Sh. 2, 264 ꝛc. — Laß sie finger-n. in unser Bette werfen. Lohenstein IbrS. 81; Fingernacket gehen. Luther SW. 26, 17 ꝛc. — Welche mutternackend wie ein wildes Thier lief. Fischart B. 18b; 123b; Mutternackend durch die ganze Stadt reiten. Lichtenberg 4, 535; Enthüllt euer Schwert mutter-n. [2f]. V. Sh. 2, 364; Durch mutter-n–e Abstraktionen [2g]. H. 9, 378 ꝛc., vgl.: In all ihrer Mittelmäßigkeit und Büberei mutterseelnackt da gestanden. JvMüller 15, 73. — Ein spannenlanges pudel-n–es Weibchen. Keller gH. 4, 238. — Splinternackt ausgezogen. Grimm M. 237; Zog sich splinternackend aus. 239 ꝛc. — Wirft mich splitter-n. zur Thür hinaus. Droysen A. 1, 153; Heine Tr. 93; Er ist nacket, splitternacket. L. 6, 340; O die Natur, die zeigt auf unsern Bühnen sich wieder | splitternackend, daß man jegliche Rippe ihr zählt. Sch. 96b; W. Luc. 5, 32; Splitter-n–e Bauerkerle. 3, 438; Ich kann mich mit der Vorstellung einer so ganz ausgezognen, splittern–en [jeder körperlichen Hülle entkleideten] Seele nicht befreunden. W. 22, 358 ꝛc., vgl.: Ich fand das Weibsbild in einer dem griechischen Princip der Nacktheit splitterweg huldigenden Attitüde. Gutzkow Bl. 1, 62. — Kommt eine Jungfrau stabenackend 'raus. Schweinichen 1, 30 ꝛc. — c) (vgl. a) zuw. auch nur: leicht bekleidet, vgl. nam.: Da in warmen Ländern der Arbeitende noch nackend, d. h. bloß im aufgegürteten Leibrock ohne Mantel geht ꝛc. V. Georg. 44 ff.; Joh. 21, 7 (auch Eß) ꝛc., — nam. aber: ärmlich u. dürftig bekleidet, u. danach auch = arm, dürftig z. B.: Du hast den Nackten die Kleider ausgezogen. Hiob 22, 6; 24, 7; 10; 1. Kor. 4, 11 u. o.; Man hieß mich einen nackichten Bettler, einen verlaufenen Kerl. Rabner 1, 153; Ich bin so nackicht wie ein Gratulant. Br. 295 ꝛc. — 2) (s. 1 u. vergl. bar, bloß, kahl ꝛc.) ohne Das, was als Hülle, Decke, Bekleidung, Schutz, Zubehör ꝛc. bei Etwas zu sein pflegt, selten mit Komplement, mit „von", z. B.: Da stehst du, n. von deinem Fürstenglanze, | im Büßerhemd ein Fürst. Lenau A. 153 (s. 1b: fasel-n. Heinse) oder im Genit. (s. 2f: V.), z. B.: a) ohne schirmende Rüstung (s. 1d): Die n–e Brust dem Feind entgegentragen ꝛc.; Die n–e deutsche Tapferkeit .. vermochte nie auszuhalten in die Länge gegen die geharnischten Reihen und Glieder der Römer. Hebel 3, 332 ꝛc. Dann auch: Mit n–em [unbewaffnetem, bloßem] Auge. G. 39, 373 ꝛc. — b) von Thieren ohne die gewöhnliche natürliche Bekleidung der Haare (auch vom Kopf des Menschen), Federn, Schuppen ꝛc.: Als die Perücke sich verschob und der n–e [kahle] Kopf sich zeigte; Schwanz [der Mäuse] meistens n. Oken 7, 715; Der n–e oder türkische Hund. 1565; Die Jungen der Vögel kommen in der Regel n. aus dem Ei. 8; Der ägyptische Geier .. hat einen n–en Kopf, aber befiederten Hals. 157; 167 ꝛc.; [Die Kröten] theilen sich in n–e und bedeckte. 6, 431 ꝛc. Auch übrtr.: Ein n–er Specht. Günther 383, als Bez. für etwas Ärmliches, Werthloses (s. 1d). — c) zuw. von innern Theilen des Körpers: ohne die einhüllende Umgebung: Indeß alle Nerven n. .. bloßlagen. JP. 21, 110. — d) von Pflanzen, z. B.: Die Zweige des Baumes, die n. waren und ihres grünen Schmucks beraubt. Cham. 4, 215; Traurig steht der n–e Strauch. Sch. 54b ꝛc. u. übrtr.: Dem armen Herzen, welchem nie der n–e Strauch des Lebens | Genusses Rosen hat gebracht. Rückert 1, 319 ꝛc., ferner (Bot.) = nudus, z. B.: N–e Knospen, (ohne Schuppen); Anthere (ohne Staubbeutel); Frucht (nicht mit dem Kelch verwachsen); N–er Blattstiel (ohne Blatt-Flügel u. -Ansätze); Kolben (ohne Scheide); Quirl (ohne Hüllblättchen); Fruchtboden (ohne Haare) ꝛc.; ferner: N–e Gerste, eine Art mit großen ausfallenden Körnern, die dann ohne Bälglein sind; N–e Jungfer od. Hure, Zeitlose (s. d.). — e) ohne bekleidende Pflanzendecke: Sandhöhen, deren n–e Spitzen über das Haidegestrüpp vorblickten. Alexis H. 1, 1, 5; Die zack'gen Gipfel starrten n. und bloß. Cham. 4, 30; Der Felsen n–e Rippen. Sch. 50b; Der n–e Fels, Der n–e Boden der Wüste ꝛc. — f) auch von Nicht-Naturggstden, die der Mensch zu bekleiden, mit Etwas zu behängen, auf die er Etwas zu decken u. zu legen, die er in Etwas bergend zu stecken pflegt, wenn sie ohne dgl. sind (s. g) z. B.: Daß man .. keine Serviette auflegt, sondern die Tassen .. auf den n–en Tisch stellt. Börne Par. 1, 122; Lessing war ein mächtiger Schmiedehammer, der auf einen n–en Amboß schlug. .. Der Hammer fand kein Eisen zu schmieden. Börne 2, 178; Das Kind schlief in einer Kammer auf der n–en Erde. G. 16, 126; Nichts als die 4 n–en Wände haben sie [die Bilderstürmer] stehen lassen. 9, 162 ꝛc. Mit seltnem Komplement (s. o.): Wie | n. des Rudergeräths der Bord | .., wie, der Tau' entblößt, .. der Rumpf. V. H. 1, 43. Nam. oft vom Schwert ꝛc.: ohne Scheide, z. B.: Die krummen Säbel n. Freiligrath 1, 125; Das n–e Schwert. G. 13, 82; 150; Jeder n–e Degen | schleicht in die Scheide still zurück. W. ꝛc., s. 1b faser- u. mutter-n. Vgl. auch (ugw.): Ein n–es Gemälde Campe, eins, worin das Gemalte die Leinwand nicht bedeckt, sondern gleichsam leer erscheinen läßt. — g) (vgl. f u. h) zuw. wie „bloß" (s. d. 1): nur das Genannte; Nichts weiter als Dieses; ohne weitern Zusatz ꝛc., z. B.: Jeder Mensch muß nach seiner Weise denken .. Nur darf er sich nicht gehen lassen .., der bloße, n–e Instinkt geziemt nicht dem Menschen. G. 3, 152; Daß mir die n–e Ankunft [ohne ein Wort über das Angekommene bloß die Ankunft] gemeldet worden. 23, 208; Das Gouachegemälde gefiel ihm .., doch kannte er auch alle Gegenden im bloßen Kontour und bewunderte, daß in einem n–n Umriß die Gegend mit soviel Deutlichkeit .. könne ausgedrückt werden. 30, 153; Geld geben .. Nicht etwa auf die n–e Hand [auf bloßen Handschlag u. Wort], sondern gegen Versicherung. Gotthelf U. 2, 81; Die reine .. Vortrefflichkeit giebt es ebensowenig wie es eine abstrakte Schlechtigkeit nicht so n. giebt, wie man ihr in den Kriminalgefängnissen zu begegnen glaubt. Gutzkow R. 6, 212; Nur durch die Rede wird die schlummernde Vernunft erweckt oder vielmehr die n–e Fähigkeit, die durch sich selbst ewig todt geblieben wäre, wird durch die Sprache lebendige Kraft. H. Ph. 3, 193; Die n–e Stärke der Wahrheit. Kant 8, 99; [Die Eck ist] allzeit vom Text der Schrift flüchtig worden, nur gesucht, wie er bloß n. Sprüchlein eines Lehrers finden möchte [nur diese, statt Stellen aus der Schrift]. Luther 1, 151b; Aus dieser n–en Abstraktion [der der konkrete Inhalt ꝛc. fehlt] Folgen ziehen. Mendelssohn 4, 1, 13 (s. 1b: mutter-n.); Nur | das n–e Leben blieb uns zum Gewinn. Sch. 582b; Es verlohnt sich nicht, das n–e Leben fortzuleben Tieck NKr. 2, 302; Wir müssen ihm Alles nehmen, bis ihm Nichts als die n–e Rechtschaffenheit übrig bleibt. W. 24, 48 ꝛc. — h) (s. g u. bar 2) ohne jede Verhüllung des eig. Seins u. wahren Wesens, so daß dieses offenbar u. handgreiflich zu Tage liegt, z. B.: Die n–e Wahrheit [vergl. Personif. 1] sagen; Seine Laster n. und schamlos zur Schau tragen; Das ist wieder Gottes n–e [unverkennbar Gottes] Hand. Börne Par. 1, 113; Das stellt sich nicht so n. dar: ich will Karrière machen. .. Das geht feiner zu. Freitag DW. 419; Der aus der Kindheit aufblickende Mensch findet die Natur nicht etwa rein und n. um sich her, denn die göttliche Kraft seiner Vorfahren hat eine zweite Welt in die Welt erschaffen .., dergestalt, daß er nie zu unterscheiden weiß, was ursprünglich und was abgeleitet ist. G. 26, 337; Daß er nach einem tieferen Princip für die Meinung trachtete, die bei Jenem so n. und bar zu Tage lag. Gutzkow R. 7, 385; Mit dem schauderhaft n–esten, ganz feigenblattlosen kommunen Kommunismus. Heine Verm. 1, 50; Mit n–en gewaltigen Frevelworten mich .. verdammen. Luther 1, 346a; Weg denn mit dieser lästigen Larve von Sanftmuth und Tugend! Nun sollt ihr den n–en Franz sehen und euch entsetzen! Sch. 117a ꝛc. Mundartl.: N. und frackt (s. d.). — i) (s. h) ohne verschönernde (od. beschönigende) Einkleidung, schmucklos: Eine n–e Aufzählung der Thatsachen; Die n–e (von allem poetischen Schmuck entkleidete) Wirklichkeit; Mit n–en [dürren] Worten. Schwegler (1846) 888; Auf dem Boden der n–en und gemeinen Wahrheit. 892. — -heit, f.; -en: das Nacktsein (o. Mz.) u. etwas Nacktes, — vergl. nackt, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) [1] Ausgeworfen vom Meer, in Hunger und Kummer und N. | nahm ich dich auf. B. 250a; Stoff, zu decken deine N. Grün Gd. 299; Setzen die armen Bauern Flicken auf Flicken und N–en bekommt man dort selbst bei den Ärmsten nur selten zu sehen. Kohl Irl. 1, 90; Anfänglich schien diese öffentliche N. der Männer selbst den Griechen unanständig. FSchlegel GrR. 283; Die der Hitze, dem Regen und dem Froste Nichts als N. oder modernde Lumpen entgegenzusetzen haben. W. 9, 84; Die Gaze, die .. hier und da umwallet, nicht verhüllet, | scheint mit der N. selbst den Reiz der Scham zu gatten. 20, 315; 27, 398 ꝛc. — a) [1a] in der bildenden Kunst. G. 30, 373; Weil er N–en bildender Kunst schändet. Jahn V. 237; W. 22, 157 ꝛc. — 2) [2] z. B.: [2a] Die N. ist dein Schirm! du solltest dich entblöden, | in ritterlichem Schmuck aus diesem Ton zu reden. W. 12, 174; Die N. des Rattenschwanzes [2b], der Sträuche im Winter [2d]; Die N. der Felsen [2e]. Mügge Bild. 11; Der grüne Vorhang fliegt seitwärts [von dem Gemälde] .., es liegt vor mir in seiner ganzen weitläuftigen N. [2f]. Thümmel 6, 144; Der verschämteste Begriff ist gezwungen, [im Französischen] die mystischen Gewänder fallen zu lassen und sich in seiner N. zu zeigen [2h, vgl. 1]. Heine Verm. 1, 63; Alles Deutsche, Grobe, Vierschrötige, alle Derbheit und N. [2h; i] der Natur. Gervinus Sh. 1, 22; Durch Nichts zeigt sich die Schändlichkeit des Lasters deutlicher als daß es nur selten sich in seiner N. zur Schau zu stellen wagt ꝛc.

Anm. Goth. nagaths, ahd. nahhut, naccot ꝛc., mhd. nacket, nackent, skr. nagna, russ. нагій, vgl. auch lat. nudus. Für N–heit mundartl. die Nackte und die Nacktigkeit. Adelung.

Näde, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Laubgröbspflanzen, dazu: Binsen-N., Tetratheca; Hanf-N., Pittosporum filarium; Harz-N., Pittosporum; Obst-N., Billardiera; Stern-N., Tremandra.

Nadel, f.; -n; -chen, Nädelchen; Nädlein; -: 1) ein dünnes, längliches, spitziges, etwa stachel- od. stichelförmige (gew. metallnes) Werkzeug, nach seiner vrsch. Einrichtung od. Bestimmung durch Zsstzg. (s. d.) näher best., für welche auch oft das bloße Grundw. steht: a) sprchw. (vergl. b u. c): (Wie) auf N–n sitzen (Mörike N. 374), stehn (Eichendorf Lärm 27), vergl.: auf Kohlen (s. d. 1c); Etwas (z. B. sein Leben. Schlegel Haml.

1, 4) keiner N. werth achten, nicht des Geringsten werth; Es war so still, man hätte eine N. fallen hören; Etwas suchen wie eine N. (in einem Fuder Heu), die man bei ihrer Winzigkeit trotz eifrigen Suchens schwerlich zu finden hoffen kann; Seine N. aus dem (gefährlichen) Spiel ziehen. Vogt Köhl. 2, nach frz.: tirer son épingle du jeu, hergenommen von den um [Steck-] N–n spielenden Kindern, die, wo Gefahr od. Verlust droht, ihre N. zurückziehn; sich vorsichtig u. schlau bergen ꝛc.; Unsre Wackern haben Geistesfähigkeit, | soviel die Spitze deiner N. etwa sticht. Sanders Kutr. 35, so gut wie gar keine; Mit der Spitze der N. darauf getroffen. W. HB. 1, 189, es ganz genau, — den Nagel (s. d. 6c) auf den Kopf getroffen; In einem entscheidenden Moment, worin sein moralischer Charakter, seine gute Lebensart und die Ruhe seines übrigen Lebens, in gleicher Wage, auf der Spitze einer N. schwankten. 137, vgl.: Auf der Schärfe eines Messers (s. d. II 1c u. Schermesser) stehn ꝛc.; mundartl.: Etwas bei Einem auf der N. haben. = auf dem Kerbholz, wohl zu d: Etwas, das noch abzustricken ist, doch vergl. Schm. 2, 681 u. 720 ꝛc. — b) N. = Näh-N. (s. d. u. nam. Karmarsch 2, 738 ff.), z. B.: Das Loch, Auge od. Öhr einer N.; Mit eingefädelten N–n. Hebel 3, 392; Mein Hemd kommt nagelneu von der Näherin weg und ist an einigen Orten noch ganz heiß vom Durchzug der N. 224; Mit heißer N. nähen, sehr eilig u. ohne die nöthige Sorgsamk., so daß die Naht leicht aufgeht; Sich von od. mit der N. nähren, durch Nähen als Nähterin od. Schneider; Töchter .., die .. | weibliche Arbeit verrichten. .. Die N. | ruht im Jahre nicht leicht. G. 1, 272; Mit N–n zierlich schattiert u. gebrochen [gestickt]. 6, 95; Wann du erst Schneider bist .. Andersen entschloß sich, zur N. zu greifen. Schwegler (46) 849; Wer zum Dreschflegel [Bauern], zum Hammer [Schmied], zur N. [zum Schneider] und zur Ahle [zum Schuster] geboren ist. W. 1, 253 ꝛc. — c) N. = Steck-N. (s. d., u. nam. Karmarsch 3, 368 ff.): Etwas mit N–n an-, feststecken; Ein Brief (s. d. 5) N–n ꝛc. — d) N. = Strick-N. (s. d.): Eine N. zu Ende od. abstricken (vgl. a am Ende); Fallen gelassene Maschen wieder auf die N. nehmen ꝛc. Ähnlich auch N–n des Strumpfwirkerstuhls, s. Karmarsch 3, 431, vgl. N.-Barre; ferner: N–n zu andern weibl. Handarbeiten, z. B.: In der Bildnerei mit der N. [Stickerei]. Musäus M. 5, 114, s. Stick-N. u. andre Zsstzg.; ferner in der Weberei, s. Sammt-N. — e) N–n der Wundärzte, z. B.: Hieb ihm eine Quarte durch das Gesicht, die mit 24 [Heft-] N–n genäht werden mußte. Prutz Mus. 2, 124 ꝛc., s. Eiterband-, Unterbindungs-, Impf-N., ferner: Staar-N. ꝛc. — f) N. = Ätz-N. (s. d.), vgl.: Alles ist hier die That der eigenen freien Hand, es sei, daß sie die Radier-N. od. den Grabstichel geführt. G. 31, 370; Überliefert nun werden uns diese Bilder durch eine höchst geistreiche Radier-N. .. Es ist ein solches Sentiment in seiner N. 228; Hier ist .. eine meisterhaft geistreiche N. 216; Prospekte, gestochen von einigen geschickten Vorgängern des Piranese ..; deren N. sehr deutlich und schätzbbar ist. 20, 10; 24, 169; Um seiner Platte die künstlerische Vollkommenheit zu ertheilen, muß er bald mit spielender N. den Gegenständen angenehme Leichtigkeit zu ertheilen wissen und zu diesem Zwecke nur die Oberfläche des Kupfers mit der N. berühren, bald .. in das Kupfer selbst eingreifen. Sulzer 1, 64a; Man radiert auch auf die bloße Platte, ohne Firnis; Dies nennen Einige mit der kalten N. arbeiten. 3, 3a ꝛc. — g) N. = Magnet-, Kompaß-N. (s. d., vgl. h), z. B.: Treuer lenkt des Schiffers N. | nicht gen Norden seine Fahrt. Boie (Matthison A. 8, 139); Fest, wie nach Norden steht die N. Herwegh 1, 124 ꝛc.; Der hier beschriebene Telegraph mit einer N. Karmarsch 1, 690, s. N.-Telegraph. — h) (vgl. g) selten nach frz. aiguille de montre = Zeiger der Uhr: Die N–n Gold, das Zifferblatt Lasur. Cham. 4, 127 ꝛc., vergl. Dreh-N. — i) Drücker (s. d. 2a) am Gewehrschloß, z. B.: Sie hebt das Gewehr auf... Rühr' ich diese kleine N. und du bist auf der Stelle mausetodt. G. 10, 210, vgl.: N., Tupfer, Stecher, Abzug: der zweite letzte Drücker an der Büchse. Laube Br. 276 u. s. Winkell 3, 359; 373. — Ferner = Zünd-N. (s. d.). — k) ein flacher, an der einen Seite spitzer Stahlstift (Spatel) der Emaille-Maler (vgl. G. 26, 106) zum Auftragen der Farben u. ähnl. Werkzeuge mehr. — 2) übrtr. auf Ggstde., die in ihrer schmalen zugespitzten Form Ähnlichkeit mit den N–n (s. nam. 1b) haben: a) zuw. für die Stacheln mancher Thiere, z. B.: Sträubte jedes einzelne Haar empor, | wie N–n an dem zorn'gen Stachelthier. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — b) Name von Schnecken, z. B.: Gekerbte N., Buccinum vittatum; Gekrönte N. (Pfrieme), B. crenulatum; Umwundne N., B. dimidiatum; Eingedrückte N., B. hecticum; Geflochtne od. granulierte N., B. strigilatum; ꝛc., vgl. Zsstzg. wie: Dorn-N., B. murinum; Fluß-N., B. fluviatile; Lanzen-N., B. lanceatum; Näh- od. Stahl-N., B. duplicatum; große See- (s. u.) od. Strick-N., B. maculatum; Tiger-N., B. subulatum; Sumpf-N., Strombus palustris; Flügel-N., hochgewundne Arten von Strombus; Feil-N., Murex radula; Schnauzen-N., M. vertagus ꝛc.; vgl. Zsstzg. auch für andre Thiere, z. B.: Die verschiedensten Arten von „Meer-N–n“. Kohl Südr. 1, 182, vgl.: Syngnathus acus, Meer-N., See-N. [s. o.], Sack-N., Spitz-N. Nemnich; Esox belone, Meer-N., Hornhecht. Ders.; Oken 6, 392 ꝛc.; Teufels-N., Libelle. 5, 1496, s. Teufelsbolz ꝛc. — c) Bot.: N.-Blatt (s. Blatt II 1), z. B.: Die N–n der Föhre sind 2'' lang und graulich grün. 3, 346 ꝛc.; Es ist ein Bäumlein gestanden im Wald .., | das hat von unten bis oben | nur N–n gehabt statt Blätter. Rückert 1, 411. In Zsstzg. nach den Pflanzen. — d) Im Hochgebirge sind die Gebirgsgipfel häufig Pyramiden oder Obelisken ähnlich, schroff und spitz, zerrissen und ausgezackt. Man heißt sie alsdann Hörner, Piks, N–n (Aiguilles). Oken 1, 549; Die Gipfel der Felsen .. sind sehr spitzig ausgezackt; es kommt daher, weil sie aus einer Gesteinsart zusammengesetzt sind, deren Wände fast perpendikular in die Erde einschießen. Wittert eine leichter aus, so bleibt die andere spitz in der Luft stehen. Solche Zacken werden Nadeln genannt. G. 14, 196; Die spitzen Zacken, die hohen N–n, die scharfen Gräte. Vischer Ästh. 2, 67; 69. — e) kleine, dünne, spitze Körper, wie sie sich beim Festwerden u. Erstarren, z. B. nam. in Krystallen bilden: Des Eises winzige N–chen. Volger EE. 170; Als ein Nädelchen von Eis | das Dach berühren. Rückert 2, 269; Kleine in der dortigen Region schwimmende Eis-N–n. Lichtenberg; Die Graupelkörner bestehn aus ziemlich fest zusammengeballten Eisnädelchen. Pouillet 2, 559 ꝛc., übrtr.: In jedem Jahr schießen neue Eis-N–n am literarischen Eis- und Musenberg oben an. JP. 31, 24 ꝛc.; Aus aneinandergehäuften zu bestimmt geformten Gruppen vereinigten Kieselerde-N–n. Burmeister gB. 1, 25; Krystall-N. ꝛc. So: N.-Druse, die in feinen Spitzen krystallisiert ist ꝛc. Auch Tropfen Bleis, die, beim Löthen der Bleiröhren durchdringend, sich inwendig als Spitzen ansetzen ꝛc. — 3) Wasserb.: Querbalken, über einen Schleusenboden, ein Sieb, einen Mühlenrost ꝛc. (s. 4). — 4) Schiff.: (s. 3) „die kleinen wagerechten Hölzer, womit der Schiffboden befestigt wird.“ Stalder 1, 499. — 5) Turnk.: eine Art Seitensprung. Jahn Turnk. 173.

Anm. Goth. nêthla, ahd. nâdal(a), nâdila, mhd. nâdel (vergl. versetzt nâlde, s. Wackern. Gloss. 398), wohl zunächst die Näh-N., s. nähen, Naht u. 3 u. 4, wo die Grundbed. die der Verbindung und Befestigung scheint (wie bei nähen). In niederd. Form (s. Brem. Wörterb. 3, 224), z. B.: Die Eseltreiber haben lange Pfriemen od. Nateln an ihren Peitschen. Olearius Ros. 107b; Nehenatel. Reis. 85b ꝛc., vgl. Naht, Anm.

Zsstzg. s. 2, ferner zu 1, z. B. nach dem Stoff, nach den benutzenden Gewerben, nach dem Gebrauch ꝛc., leicht zu verstehn nach den folg.: Ábweichungs-: s. Magnet.-N. — Ánreih-: lange Nadel, Etwas daran angereiht aufzuhängen, z. B.: Lichte, zu trocknendes Obst ꝛc. — Ánschlag-: kurze, dicke Steck-N. für Tapeziere. — Ä́tz- [1 f]: Daß er auf eine Kupferplatte Buchstaben äzte... Platte, über die er sich mit der Ä. beugte. Gutzkow R. 7, 11. — Ā̃ufsatz-: Schleif-N. — Ā̃ufsteck-: Art sehr großer Steck-N–n, Heller-N. — Ā̃usheft-: viereckige Näh-N. der Tuchmacher zum Ausheften od. Einschnüren eines zusammengelegten Stück Tuchs. — Bámbel-: größre Steck-N–n, beim Klöppeln die nicht gebrauchten Klöppel zurückzustecken. — Bánd-: kurze, dünne Steck-N–n zum Zusammenstecken v. Band, s. auch Eiterband-N. — Brillánt-: Schmuck-N. mit Brillanten, ähnl.: Demant-, Diamant-N. ꝛc. — Brúst-, Bū̃sen-: s. Schmuck- und Tuch-N. — Cē̃der- [2c]. — Chirúrgen- [1e]. — Dácht-, Dócht-: Werkzeug der Lichtzieher, die Dochte nach dem Centrum zu richten. — Deklinatiōns-: s. Magnet-N. — Dē̃mant-, Diamánt-: s. Brillant-N. — Dórn- [2b]. — Drē̃h- [1h]: bei Glücksspielen eine sich auf einer zifferblattähnlichen Scheibe drehende Nadel, die stillstehnd die Gewinn-Nummer zeigt. — Ēinbund-: Pack-N. — Ēinreih-: Schnür-N. — Ēis- [2d]. — Ēiterband-: Haarseil-N. — Fē̃il- [2b]. — Fíchten- [2c]. — Flímmer-: Zitter-N. — Flū̃gel-, Flúß- [2b]. — Fō̃hren- [2c]. — Frisiē̃r-: Locken-N. — Gā̃bel-: in Form einer zweizinkigen Gabel gebogen, nam. die zum Feststecken des weibl. Kopfputzes dienenden Haar-N–n aus (gw. geschwärztem) Eisendraht. — Gátt-: (Schiff.) die stärksten Näh-N–n, die Stroppen der Reefgatten in die Segel zu nähen. — Góld-: goldne, s. Schmuck- u. Probier-N. — Hā̃ar-: 1) eine Nadel, die ins Haar (des weibl. Kopfputzes) kommt, sei es zum bloßen Feststecken (s. Gabel-N.), sei es als Schmuck: Schmiedete mancherlei Kunstwerk, | Spangen und Ring' und Ohrengehenk, H–n und Kettlein. V. Il. 18, 401 [„Nadeln und Halsgeschmeide“. Stolberg]; Schenkt er einen Perlenschmuck, der 20 attische Talente werth ist, mit einer Miene weg, als ob es eine vergoldete H. wäre. W. 23, 2 ꝛc., s. Nest(el)-N. — 2) (selten) feine Näh-N. zu Haarstickereien ꝛc. — 3) Art Zuckergebäck. Schm. — Hā̃arseil- [1e]: Nadel, womit ein Haarseil (od. Eiterband) unter die Haut oder ins Fleisch gezogen wird. — Hā̃kel-: ein mit einem Widerhaken versehner eiserner dünner Stift in einem Griffe zum Häkeln od. Tambourieren. — Hā̃ken-: mit einem Haken versehne Nadel, z. B.: die Dicke eines Geschützes durch das Zündloch zu messen. — Hā̃uben-: kleine, feine Steck-N. zum Feststecken von Hauben ꝛc., Jungfern-N. — Héft-: Näh-N. zum Heften, z. B.: der Buchbinder, der Wundärzte ꝛc. — Héller-: Aufsteck-N. — Hólz-: s. z. B. Strick-N. — Hū̃t-: lange Nadel (Strick-N.) zum Feststecken eines Damenhuts ꝛc. — Ímpf- [1e]: zum Impfen der Blattern dienend. — Inséktenn-: lange, dünne Steck-N–n zum Aufstecken von Insekten. — Jū̃den- [2a]: die versteinerten Stacheln der See-Igel. — Júngfern-: Hauben-N. — Kált- [1f]: kalte Nadel. — Kánten-: Sorte feiner Steck-N–n, s. Band-N. — Kardū̃s- (Schiff.): große Näh-N. für die Kardusen. — Kattū̃n-: sehr starke, dicke Steck-N–n zum Aufspannen des zu trocknenden Kattuns, ähnl.: Tuch-N. — Kéttel-: Nadel zum Ketteln (s. d. 4) der Maschen, nam. am Strumpfwirkerstuhl. — Kiē̃fer- [2c]. — Kiē̃selerde- [2d]. — Knírk- [2c]. — Knópf-, Knö́pf-: oben mit einem Knopf, nam. nordd. für Steck-N. — Knǘtt-: s. Strick-N. — Kópf-: Haar-N. — Kómpaß- [1g]: die auf dem Gnomon der Kompaßdose sich drehende Magnet-N. — Kö́pf-: Haar-N.; Knopf-N. — Krystáll- [2d]. — Kǘchen-: Spick-N. — Lánzen- [2b]. — Lǟrchen- [2c]. — Lē̃ik- (Schiff.): große Näh-N., die Segel an das Leik zu nähen. — Li(ē)ßmer-: s. Strick-N. — Lócken-: beim Frisieren, zum Krümmen der Locken dienend, Frisier-N. — Magnē̃t- [1g]: eine mit unterstütztem Schwerpunkt schwebende magnetisierte Stahl-N. (gw. in Form einer schmalen Raute) die — wenn sie sich nur um eine scheitelrechte Axe drehen kann — nur die magnetische Deklination, wenn sie sich zugleich um eine söhlige (horizontale) Axe drehn kann, auch die Inklination anzeigt und so nach der Weise ihrer Aufhängung Deklinations-, (Abweichungs-) N. (vgl. Boussol-, Kompaß-N.), oder Inklinations-, (Neigungs-) N. heißt. Pouillet 1, 338 ff.; Richtkraft einer M. Humboldt K. 1, 187 ꝛc. — Matrátzen-: sehr große Näh-N. der Tapezierer zum Nähen der Matratzen. — Mē̃ẽr- [2b]. — Méssing-: z. B. die gw. Steck-N–n. — Mínder-: die zum Abnehmen der Maschen dienende Schaft-N. des Strumpfwirkerstuhls. — Míttel-: von mittlerer Größe oder Qualität. — Nǟh- [1b]: zum Nähen dienend: Spitze, Öhr der N.; Die N. und Schusterpfrieme ihres Wappens.

Schwegler (46) 68 ꝛc.; auch [2b]. — Nāht- (Schiff.): Näh-N. für die Nahten der untern Segel, auch Segel-, Pape-N., vgl. Pape-Naht. — Nēigungs-: ſ. Magnet-N. — Nēſt-: Die Nadel, womit der ganze Haarbau zuſammengehalten wurde, hieß acus discriminalis, welches ſchon Winkelmann mit dem echtdeutſchen N. überſetzte. Böttiger Sab. 127; 150 ꝛc., ſ. Haarneſt. — Nēſtel-: zum Neſteln, z. B. = Neſt-N.; Schnür-N. — Nētz-: zum Stricken von Netzen dienend, gw. vorn u. hinten geſpalten. — Páck-: ſehr große ſtarke gw. dreieckige Näh-N., zum Emballieren v. Packeten (in Packleinwand) ꝛc. Börne 3, 282, Einbund-, Sack-N. — Pāpe-: ſ. Naht-N. — Paſſīēr-: ſ. paſſieren 2d. — Patént-: patentierte Nadel, z. B. Näh-N. mit vergoldetem Öhr. — Pérl(en)-: 1) feine Näh-N. zu Perlſtickereien. — 2) Schmuck-N. mit einer Perle als Kopf. — Pīni-en-[2c]. — Préß-: beim Teppichwirken mit ſtehendem Zettel eine eiſerne Nadel, die durch den Zettel durchgezogne Wolle, Seide ꝛc. zurechtzulegen und niederzupreſſen. — Prōbe-: als Probe (u. Muſter) dienende Nadel, bei Campe auch = Probier-N. — Probīēr-: kleine Stifte von verſchiedner, aber genau bekannter procentiſcher Zuſammenſetzung, theils von Silber und Kupfer, theils von Gold u. Silber, theils endlich von allen 3 Metallen, womit die Probierer an den Probierſtein ſtreichen, um nach der Farbe des Strichs die Zuſammenſetzung einer Silber- oder Goldlegierung vergleichend zu beſtimmen, Probe-, Prüf-, Streich-N. auch bloß: Er ſchließt nun, daß die Zuſammenſetzung der Probe mit der der ähnlichſten Nadel ziemlich übereinſtimmt. — Pútz-: Schmuck-N.: Die Haare mit P–n, deren Köpfe man nur ſieht, aufgeſteckt. Böttiger Sab. 5. — Radīēr-[1f]: Ätz-N. — Rāum-, Rǟum-: Nadel, womit durch eine Öffnung hindurch Etwas ausgeräumt im Innern gereinigt wird (vgl. Räumer), z. B.: Die Raum-N. dient zur Reinigung des Zündlochs der Kanone, ferner zur Öffnung der Karduſe durchs Zündloch, ehe man das Pulver aufſchüttet, ſ. Bobrik; Eggers Kriegslex. 2, 563; Scheuchenſtuel 189 ꝛc., vergl. Schieß-N.; Mittels der Raum-N. den im [Schacht-] Ofen hängengebliebenen Satz herabholen zu können. Karmarſch 1, 246 ꝛc. — Sáck-: zum Nähen von Säcken ꝛc., ſ. Pack-N., auch [2b]. — Sámm(e)t-: in der Sammetweberei, die nach je 3 Einſchußfäden eingeſteckte Nadel, d. i. ein Meſſingdraht von ungefähr herzförmigem Querſchnitt mit einer Längenfurche auf der obern Seite, über welchen Draht ſich die Pol-Kettenfäden zu „Noppen" oder Schleifen biegen, deren Höhe von der Dicke der Nadeln abhängt, ſ. Karmarſch 3, 534. — Sáttler-. — Schā́ft-: die am vordern feinzugeſpitzten Ende oberwärts zu einem elaſtiſchen Haken umgebognen, am hintern Ende an die Nadelbarre befeſtigten Eiſendrähte des Strumpfwirkerſtuhls. — Schīēß-: 1) an den Kunſtzeugen eiſerne quer durch einzelne Theile geſteckte u. das Niederfallen dieſer Theile verhindernde Bolzen. — 2) die Räum-N. bei den Sprengarbeiten der Bergleute. Karmarſch 1, 168. Schlēīf-: 1) Schnür-N. — 2) Nadel, die Zöpfe darum zu wickeln und auf den Kopf feſtzuſtecken. — Schmúck-: zum Schmuck dienend, gw. aus Gold u. mit Edelſteinen ꝛc. ſt. des Knopfs, ſ. Brillant-, Perlen-N., ferner Bruſt-, Buſen-, Haar-, Tuch-, Putz-N. ꝛc. Die letzte Sch. flog dahin. Sch. 190b. — Schnǟūzen-[2b]. — Schnēīder-: Die Sch., die Schuſterpfrieme, die Krämerelle. Börne 3, 193. — Schnūr-: ſtumpfe, weitöhrige Nadel zum Schnüren von Kleidungsſtücken (bei Frauen), Einreih-, Senkel-N. — Schūh-, Schūſter-: Art dreieckige Nadel der Schuſter, auch zuw. = Ahle. — Sēē- [2b]. — Sêgel-: Naht-N. Sēīden-: zum Nähn von Seide. — Sénk-: 1) Sonde: Der Beurtheiler iſt ein kühnerer Wundarzt, er ſtößt die S. in die Wunden der Seinigen, bis er die Knochen ſpürt. Börne 5, 112. — 2) zuw. ſt. Senkel-N. — Sénkel-: Schnür-N. — Sílber-: vgl. Gold-N. — Spíck-: große oben hohle u. geſpaltne Näh-N. zum Spicken der Braten (Küchen-N.). HSachs G. 1, 32. — Spítz-[2b]. — Stāār- [1e]: goldne zur Staaroperation: Die Liebe wird, wie eine Katze, blind geboren; aber die Ehe iſt eine St. in der geübteſten Hand. Börne 1, 73. — Stāhl-: 1) aus Stahl. — 2) [2b]. — Stámm-, Stǟmm-: der Schuſter, die Überſtämme (ſ. d.) an das Oberleder anzunadeln. — Stéck-: zum Feſtſtecken dienend, oben mit einem Knopf, nam. die gewöhnlichen aus Meſſing und dann verzinnt, vgl. nam. [1a]: Ein Brief St–n; Nicht eine St. werth; Wachen, daß auch nicht eine St. hinaus kann. Gutzkow R. 6, 297; Ihr Frauenzimmer ſuchte ſie, nach dem Sprichwort, wie eine St. Muſäus M. 5, 77; Leichter, eine St. in einem Heufuder zu ſuchen als unſern Hauptmann. Gotthelf Sch. 182; Ich wollte lieber eine St. in einem Heuſtock ſuchen als ꝛc. W. 1, 109 ꝛc.; Ein Tropfen Waſſer mit einer St.-Spitze aus dem unendlichen Ocean geſchöpft. G. 29, 237 ꝛc., vgl. Gluff, Heftel, Spengel, Knopf-N. ꝛc. ſ. auch Stecknagel. — Stíck-: Nadel zu Stickereien, ſowohl eine feine Näh-N. als auch = Häkel-N. — Stiefeletten-: eine Sorte ſtarker langer Steck-N–n. — Stópf-: grobe Näh-N. zum Stopfen nam. v. Strümpfen. — Strēīch-: Probier-N. — Stríck-: längre cylindriſche Stäbchen mit ſtumpfer Spitze zum Stricken von Strümpfen ꝛc., zumeiſt aus Eiſendraht, doch auch von Holz, niederd. Knütt ſchwzr. Lieſmer-N. ꝛc.: Ein Gang od. Spiel St–n, die zum Stricken zuſammengehörigen (fünf) ꝛc; auch [2b]. — Strúmpf-: Stopf-N. — Súmpf- [2b]. — Tambourīēr-: Häkel-N. — Tánnen- [2c]. — Tapezīēr-: ſ. Anſchlage-N. — Tapiſſerīē-: Stick-N. — Téppich-: zum Nähn von Teppichen. — Tēūfels- [2b]. — Tīger- [2b]. — Trāūer-: geſchwärzte Steck-N. bei Traueranzügen ꝛc. — Tūch-: 1) ſ. Kattun-N. — 2) Schmuck-N., ein Halstuch ꝛc. zuſammenzuhalten, Bruſt-, Buſen-N. — Ūhr- [1h]. — Unterbíndungs- [1e]: Näh-N. zur Anlegung eines Bands an zu unterbindende Gefäße. — Wach-hólder- [2c]. — Wáſſer: Art Wünſchelruthe (ſ. d.), die auf Waſſerquellen deuten ſoll. — Wítzes-: Witz, inſofern er ſticht (ſ. Nadelſtich), verletzt: Sonder Scheu vor W–n. Platen 1, 334. — Wóll-: zum Nähn von Wolle, vgl. Seiden-N. — Zítter-: Schmuck-N. aus einem ſchwachen gewundenen und deßhalb hin und her zitternden Drahte: Eine Aigrette von ſcharlachroth gefärbten Federn, die an einem gewundenen Drahte oder Z. befeſtigt waren. Forſter R. 1, 232; Gellert 3, 240; Möſer 1, 42; Thümmel 5, 136 ꝛc. — Zünd-: in dem ſogen. Z.-Gewehr eine ſcharfe Stahlſpitze, die mittels der Ausdehnung einer gewundnen Feder durch ein Loch im Boden des Pulverſacks in ein am untern Theil der Patrone ſitzendes Plättchen von Zündpulver fährt, welches durch die Reibung ſich und dann auch die Pulverladung entzündet, ſ. Karmarſch 2, 90 ꝛc.

Nād(e)ler, m., -s; uv.; -: Nadelmacher: Das war eine vom Tauſend, ſagte der N., Jung! geh hin und hohl einen Krug Bier! ſprchw. Verſpottung eines Menſchen, der gleich nach eben begonnener Arbeit ſchon feiert.

Nādeln, intr. (haben) u. tr.: mit Nadeln verſehn, z. B. im Partic.: Scharfgenadelter Stechdorn. V. Ländl. 1, 227 (ſ. Nadel 2c); ferner: mit Nadeln feſtſtecken: Der Tante Jungfer pudert, ſchmiert | und glättet, nadelt, faltet, ſchnürt. Blumauer 1, 144; auch (nam. bei Lederarbeitern) zuſammennähen, wohl eig.: nahteln, mit einer Naht verſehn, vgl. mit Uml.: Sie zu ſteppen, zu hohlnädeln. Krünitz 7, 373 (vgl. Hohlnaht u. Nähter).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: ſ. ent-n. — Án-: feſtſtecken, z. B.: Einen Schmetterling a.; Die Ueberſtämme (ſ. d.) an das Oberleder a., ſ. Stammnadel; übertr.: Mit anſtandsvoll feſtgefrornem Geſicht u. angenadelter Gleichgültigk. Stahr It. 2, 201. — Āūf-: Die erſten Maſchen a., auf die Stricknadeln anlegen. Gutzkow Unterh. 2, 1,320. — Be-: Die grünbenadelte Tanne; Es kann ſich am einzelnen reichbenadelten Äſte das Nadelwerk ſchön zuſammenhäufen. Viſcher Äſth. 2, 56 ꝛc. — Ent-: von den Nadeln losmachen: Das Häubchen hatte ſich ſchon längſt entnadelt und verſchoben, jetzt fiel es herab. Holtei Menſch. 2, 149; Das Feſtgeſteckte e., ab-, los-n. ꝛc.

Nǟder: ſ. Nähter. — **Ge-nǟde, -nǟdig** ꝛc.: ſ. Gnade ꝛc.

* **Nadīr** (arab. – ⏑), m., -s; -s: Sternk.: Fußpunkt, im Ggſtz. zum Zenith oder Scheitelpunkt, — der unſichtbare Punkt des Himmels, ſenkrecht unter dem Beobachter: Wo du auch wandelſt im Raume, es knüpft ein Zenith (– ⏑) und N. (– ⏑) | an den Himmel dich an, dich an die Axe der Welt. Sch. 89b.

Nād-iſch: ſ. noch, Anm. — **-ling**: ſ. Nähling.

Nāgel, m., -s; Nägel; Nägelchen, ein; -: 1) die auf dem Rücken des letzten Finger- oder Zehenglieds aufliegende Horndecke, vgl. Klaue, Kralle ꝛc.: Bis ſeine Nägel wie Vogelsklauen wurden. Dan. 4, 30; Du glaubſt vielleicht des Gaſtes Nägel krauen | nicht auch ſo gut wie deine ſcharfen Klauen. G. 12, 107; Das letzte Finger- u. Zehenglied trägt einen N., der bei Menſchen und Affen und einigen andern Thieren nur flach aufliegt, bei den meiſten aber das ganze Glied wie eine Kappe umgiebt und dann Klaue oder Huf heißt, je nach der Größe. Oken 4, 28 ꝛc. — N. des kleinen Fingers, des Daumens, des großen Zehs ꝛc.; Wurzel, Kuppe (ſ. d. 4) des N–s; Weiße Fleckchen, Sternchen, Blümchen auf dem N.; Der N. blüht (ſ. d. 4); Die Nägel beſchneiden (5. Moſ. 21, 12), kürzen (Calvj 2, 230), ſtutzen (W. HB. 1, 142), putzen (V. H. 2, 245) reinigen, rein halten ꝛc.; Eingewachsner N. od. N. im Fleiſch (Sturz 2, 391) ꝛc.; Mit den Nägeln Einen kratzen, krauen, klauen, ihm das Fell zerkratzen; Seine Nägel in Etwas (ein)bohren, (ein)graben ꝛc., auch von etwas Perſonif., z. B.: Eine Qual, die ihre ſcharfen Nägel in die Gehirnfibern eingräbt. Auerbach Dicht. 2, 120 ꝛc. Auch in ſtehnden u. ſprchw. Wendungen, z. B.: a) Nicht einen N., keinen (Quer) N. breit nachgeben, weichen; Von ihren Forderungen nicht n–s-groß nachzulaſſen. Möricke N. 141 ꝛc., nicht das Geringſte. — b) Jemand iſt im N. ſeines kleinen Fingers — od.: der N. ſeines kleinen Fingers iſt — mehr werth als ein Andrer in Leib und Leben ꝛc. (vgl. N.-Mage). — c) Er iſt ganz u. heil von der äußerſten Haarſpitze bis zum N. des kleinen Zehs. G. 35, 35 ꝛc. — d) Etwas auf dem N. (od. auf, an den Fingern, ſ. d. 1k) können, wiſſen, genau, feſt ꝛc., z. B.: Kann er dieſelbe Kunſt auf ein Nägelein. Fiſchart B. 134b; Das weiß ein Jeder auf'm N. weg, daß ꝛc. LPHahn Adelsb. 48; Meiſter Klügel, der die heilige Schrift gar auswendig und auf dem Nägelin kann. Luther SW. 63, 42 ꝛc., auch mit Accuſ.: Konnte den Katechismum auf ein N–chen auswendig. Schweinichen 1, 34 ꝛc.; Der Schleſien bis auf jeden N. kennt. Rahel 1, 95, wohl (vergl. a) bis auf das Geringſte od. (vgl. c) bis auf das Äußerſte, ſo daß Nichts daran fehlt, vgl.: Beim Näglein haben wollen. Schm. 2, 685, wo (ziemlich unwahrſcheinlich) die Na. zu 5 gezogen wird. Andre ſehn darin eine Nachbild. des lat. ad unguem, vgl.: Glättete .. bis zum ſanft hingleitenden N. V. H. 2, 375; Durch den Sprachgebrauch hat in unguem den Begriff des N–s verloren, womit der Marmorarbeiter die Genauigkeit der Fugen prüft, es heißt „genau". Georg. 119. — e) An den Nägeln kauen (ſ. d. 2), nagen, beißen ꝛc. od.: die Nägel (zer-)kauen, nagen ꝛc., als Zeichen od. als Ablenkung der Ungeduld; grübelnd, wenn ſich das Recht nicht einſtellen will ꝛc., z. B.: Räthſelchen, | daran die 7 Weiſen .. ſich | die Nägel Jahrelang umſonſt zerkaueten. Sch. 589a; In ſorgſamer Bildung des Verſes | würd' er das Haupt oft kratzen, ja wund ſich beißen die Nägel. V. H. 1, 99; Unterlag auch oft die ſanfte Langmuth ſchier, | ſo nagt ſie lächelnd ſich die roſenfarbnen Nägel. W. 12, 318; Sänn' ich mich mager .. und kaute die Nägel mir ab. 15, 2, vgl. auch: [Daß er] mit Grillen im Gehirn | und mit Falten auf der Stirne | ſtumm auf ſeine Nägel ſieht. Matthiſſon A. 8, 293 ꝛc. — f) Das Feuer od. es brennt Einem auf die N. (od. Finger), die Sache leidet durchaus keinen Aufſchub mehr: Er geht nie an die Arbeit, als bis ihm das Feuer auf die Nägel brennt ꝛc., ſ. G. 3, 124 u. vgl. (burſchik.): Das Arbeiten brennt ihm auf den Nägeln, d. h. er ſchanzt [arbeitet] nicht gern. Vollmann 335, er ſcheut es wie Feuer. — g) Daß eine Phyllis ſich .. mit ſtumpfen Nägeln [ohne rechten Ernſt, nur zum Schein] wehret... Sie ſcherzte nicht und wies ihm keine ſtumpfen Nägel. W. 3, 45, wo durch einen Druckf. das vorletzte Wort fehlt; Dem Zorne gleich, der die verwegnen Finger | des Jünglings mit beſchnittnen Nägeln ſtraft. 25, 347. — h) Der ſeine Gegenſtände aus den Nägeln [ſ. d. 2n] ſaugen muß. Sch. G. 2, 9. — i) Sich mit Schalknägeln krauen, ein Schalk ſein, z. B. Murner Ul. 30. — 2) (ſ. 1) Art metallner Fingerhüte mit n.-förmiger Hervorragung, beim Spiel der Harfe ꝛc. als Schutz der Fingerſpitzen dienend. — 3) Botan. (verſch. 7) N., unguis, der ſtielförmige Grund-

theil eines Blumenblatts. Jenachdem er vorhanden, heißt das Blättchen genagelt (unguiculatum) od. ungenagelt (exunguiculatum). — 4) Thierarzn.: N., Blinzknorpel der Augenlieder; Das N.-Schneiden. Falke 2, 146b, vgl. N.-Fell. — 5) die Deckel mehrerer Leistenschnecken, z. B.: Die zackige (Murex ramosus). . . Der Deckel ist groß, etwas krumm und grau. Dieser ist der echte wohlriechende N. Unguis odoratus. . . Der kleine Bisam-N., nur wie ein Finger-N. kommt von Murex trunculus &c. Oken 5, 484 ff. — 6) ein spitzer keilförmiger Körper, der in Etwas eingeschlagen wird, um es an etwas Andres zu befestigen od. um mit dem hervorragenden Theil als Halt für etwas daran Aufzuhängendes zu dienen &c.: Hölzerner, z. B. cederner (V. Th. 24, 43) &c., metallner, nam. eiserner N., vgl.: Pflock, Spicker, Zwecke u. s. Zsstzg.; Spitze, Kopf eines N–s &c.; Einen N. (mit dem Hammer) einschlagen, eintreiben; (mit der Zange) ausziehn; Hefteten es mit Nägeln, daß es nicht sollte wackeln. Jes. 41, 7; Jer. 10, 4; Einen N., daran Etwas möge hängen. Hes. 15, 3; Wie ein N. in der Mauer zwischen 2 Steinen steckt. Sir. 27, 2; Der Nagel fasst (s. d. 12); Von einem goldenen Rad fällt ein silbernes Nägelchen. Sprchw. (z. B. Auerbach Dicht. 1, 206), von etwas Großem und Bedeutendem, wo immer ein Verdienst abfällt (vgl.: Wo man Holz haut, fallen Späne &c.); Das Gebäude ist fix und fertig, es fehlt nicht ein N. daran &c.; auch (nam. bibl.) übrtr. u. bildl. als Bez. für etwas Festes u. Halt Gewährendes, von Sachen u. Pers.: Pred. 2, 11; Jes. 33, 20; 22, 23 ff.; Ein einzelner Beweis ward oft, zum Nachtheil aller andern, ja zu seinem eigenen, überspannt; ein N. sollte Alles halten und — hielt Nichts. L. 10; 12; Er stellt sich vor den Riß, nimmt allen Anlauf an, | ist N. an der Wand, daran ein Jeder henkt, | was ihn beschwert und drückt. 5, 177 (Logau) &c. Auch zuw. für Pinne (s. d.) der Scheibe. Winkell 3, 436; Wirbel der Saiteninstrumente u. andre mehr od. minder n.-ähnliche Körper. — Ferner in sprchw. Verbind. u. Ra. (a—d u. f, vgl. 1d), z. B.: a) Etwas hängt am N., unbenutzt, z. B.: Das Ehrenkleid . . eh es zu Lumpen | geworden, wie sie einen Derwisch kleiden, | hängt's in Jerusalem am N. L. Nath. 1, 3; Die Jagd hat fast ganz am N. gehangen. Knebel 1, 147 &c.; öfter: Etwas an den N. hängen, es aufgeben, Nichts weiter davon wissen wollen, z. B.: Soll . ., weil das Warum nicht an den Mann will, auch das Was an den N. gehängt werden? Claudius 6, 63; Die mühsame detaillierte Charakteristik an den N. zu hängen. Devrient 3, 226; L. 12, 159; Thümmel 1, 8; Zelter 2, 8; Es wird also indessen an den berüchtigten N., der so Vieles tragen muß, gehängt und geräth . . in Vergessenheit. . . So kommt jenes verhaßte [Geschäft] . . abermals an den wohl besagten N. W. 32, 216 &c. — b) Du treibest, wie man zu sagen pflegt, einen N. mit einem andern fort. W. Luc. 1, 160; 5, 179; 239 &c., — womit wesentlich Nichts geändert, gebessert ist. — c) Den N. auf den Kopf treffen, den richtigen Punkt, das Richtige ganz genau treffen, z. B.: Statt vieles Hin- und Herfackelns den N. gleich auf den Kopf treffen. G. 21, 44; 23, 81; B. 110a; Eckermann 1, 358; Gutzkow B. 276 &c., vgl.: Dem Keil auf den Kopf (s. d. 4g) schlagen. Fischart B. 51a; Treffen auch damit das Pflöckchen ganz genau. Rockenphil. 1, 55 &c. — d) Ein N. zu Jemandes Sarge sein, ihm tiefen Herzenskummer verursachen, der ihn früher ins Grab bringt. Hausbl. (56) 1, 283; Klinger F. 105; Das sind drei oder mehr Nägel zu meinem Sarge! Tieck 5, 89 &c. — e) Arzn.: Der hysterische N. (frz. clou hystérique), heftiges, auf einen Punkt sich beschränkendes Kopfweh (gleich als ob Jemand dort einen N. einschlüge), woran nam. hysterische Pers. leiden, dann = Hysterie: Daß mir selbst der hysterische N. nicht fremd ist. Börne Frzfr. 9 &c. — f) Einen N., hohen, gewaltigen N. haben, sich etwas Besondres dünken und aus solchem Dünkel sich Etwas in den Kopf setzen, einen Hochmuthssparren haben: Hatte einen ziemlich hohen N. im Kopfe. JGMüller Lind. 3, 101; Weil meine Frau den N. hat, aus einem ihrer Junker einen Minister zu formen. Musäus Ph. 1, 67; Ein bissel geradezu sind wir Schlesinger wohl und unsern aparten N. haben wir auch unterweilen. Willkomm Bank. 2, 308; Jemandes N. niederklopfen, seinen Dünkel demüthigen &c., s. Nabel 2m, vgl. nam. Sparren (s. d. u. Latte), ferner etwa e u. frz.: river à quelqu'un son clou, Einem tüchtig und derb Bescheid sagen, so daß er Nichts mehr zu erwidern hat, und: Narren-N. — 7) (s. 6) Bot. (vrsch. 3) = Nelke (s. d.), z. B.: Der Liljen weiße Pracht | der Nägel Röth. Gryphius 466, gw. aber nur vrkl., zunächst von der würzigen Blüthe der auf den Molucken od. Gewürzinseln wachsenden Nägeleinbäume, Caryophyllus, z. B.: Der gemeine, C. aromaticus . . Nach vier Monaten haben die Blüthen die Nägelein-Gestalt . . Diese Nägelein stehen in dreitheiligen Büscheln &c. Oken 3, 1945, vgl.: „Negelken". Olearius Reis. 315a; Mandelslo 154b; 159a; Iversen 143a &c. (vgl. Zarncke Br. 462a); näher best.: Gewürz-, Würz- u. mundartl. Räßnäglein; — dann aber auch theils nach der Ähnlichkeit des Geruchs, theils der Gestalt Name vieler einheimischer Blumen (s. Schm. 2, 685), bes. Dianthus, — mundartl. auch z. B. Syringa &c. in vielen Zsstzg. (s. Schm. und die von Nelke) und z. B. Stein-N., mundartl. = Tausendschön, Bellis perennis. — 8) Ein Eigenthümer von 12 Aktien oder 12 Nägeln, wie man im Bremischen spricht, wo der Besitzer von 12 Nägeln eine Stimme in der Direktionskompagnie hat oder zu Landtage geht. Möser Ph. 3, 257. — 9) in Würtemberg $^1/_{16}$ Klafter, „weil das Klaftermaß mit 16 Nägeln bez. ist". Campe. — 10) ein nam. in England übliches Wollgewicht = $^1/_{16}$ Centner.

Anm. Ahd. nagal, mhd. nagel in Bed. 1 u. 6, vgl. für 1 skr. nakha, russ. ноготь, gr. ὄνυξ, lat. unguis, nach Wackern. zu „nagen", vgl. gr. νύσσω, stechen, ritzen, bohren, woraus sich die Bed. von 6 erklärt. — Veralt. Mz. ohne Uml.: Fühlete mit den N–en (1), ob das Beil auch scharf genug wäre. Weidner 141 (vgl. ahd. Mz. nagalâ neben negili), vrkl.: N–chen. Schweinichen 1, 34 (s. 1d); in Bed. 7 z. B. auch: Blumen, die . . wohl riechen, wie bei uns die Neilichen, Lilien und Rosen. Luther SW. 34, 157 &c.

Zsstzg., s. zu 7 die von Nelke, ferner nam. zu 6 — was wir unbez. lassen — z. B. nach dem Stoff und nam. die eisernen nach Größe, Gestalt, Gebrauch &c. vrsch. benannt, z. B.: Áchs-: Lünse (s. d.). — Ánschieblings-, Aufschieblings-: zum Festnageln der Aufschieblinge od. Traufhaken. — Bálg-: Blasebalgs-N. G. 29, 212, zum Anheften des Balgleders (Buckelpinne). — Bálken-: zur Verbindung von Balken dienend. — Bánd-: (Bauk.) zum Befestigen eines Bands (s. d. II 5e), im Schiffb. zum Verklinken dienend, s. Klammspieker; ferner = Schien-N. für Kutschenräder. — Bestöß-: ein rechtwinklig ausgeschnittnes Klötzchen der Kamm-Macher, das in den Schraubstock eingespannt und in dessen Kerbe der Kamm beim Bestoßen angestemmt wird, s. Krünitz 12, 481, vgl. Feil-N. — Bisam- [5]. — Bláffer-: Art Spieker-N., s. Blaffer 2. — Blasebalgs-: s. Balg-N. — Blátt(en)-: s. Niet-N. 2. — Blei-: zur Befestigung der Bleiröhren unterm Wasser, viereckig, mit starkem, glattem Kopf. — Blóck-: z. B.: 1) (Schiff.) die Achse eines Blocks (s. d. 4). — 2) großer Holz-N., die Bänder einer Holzflöße an die einzelnen Baumstämme zu befestigen. — Böden-: zur Befestigung der Fußböden dienend. — Brétt-: zum Annageln von Brettern &c.: Ganze Brettnägel oder Spundnägel sind an 5", halbe $2^1/_2$" lang; Muß ist ein B., heißt das Sprichwort. Seume Sp. 13, Muß dringt durch &c. — Déichsel-: eiserne Bolzen (am einen Ende mit rundem Kopf, am andern mit einem Spalt, wodurch ein Splint od. ein Riemen gesteckt werden kann), wodurch die Deichsel in die Deichselarme befestigt wird. — Dielen-: Brett-N. — Dien-: das Eisenwerk an Thoren &c. anzunageln. — Dráht-: Drahtstift mit einem Kopf. Karmarsch 1, 545. — Eis-: Huf-N. mit scharfem, spitzem Kopf für die Pferde bei Glätte dienend (s. E.-Mütze und Scharfstollen), — auch zuw. = Eissporn, ein unter den Absatz des Stiefels &c. befestigter Reif mit Stahlspitzen, das Ausgleiten einer Pers. auf dem Eis &c. zu verhindern. — Eisen-: 1) eiserner. — 2) Huf-N. — Fähr-: Deichsel-N. — Fálsch-: bei mehrern Metallarbeitern ein falsches od. verlornes Niet. — Feil-: (vgl. Bestoß-, Reit-, Spann-N.) ein Brett auf der Bank der Zinngießer, wogegen sie das zu Befeilende &c. anstemmen. — Fénster-: Sorte kleiner Tapetennägel. — Finger- [1]: [Daß von ihnen nicht] ein F. [das Geringste] blieben wäre. Luther 5, 278a &c. — Fírst(en)-, Fórst-: zur Befestigung des die Dachfirste deckenden Materials. — Fórtsteck-: Vorsteck-N. — Fring-: Wring-N. — Führ-: Fahr-N. — Füß- [1]: Zehen-N. — Hálb-: halber Brettnagel. — Hált-: der Etwas zusammenhält; nam. im Langbaum (s. d.) eines Rüstwagens Vorder- u. Hintergestell (s. Schluß-N.); im Bergb. u. Mühlb.: Hänge-N. — Häupt-: der hauptsächlich haltende, z. B. (Mühlenb.) der beim Mahlpfahl in die Mitte der kupfernen Platte eingeschlagne. — Häus-: zu Häusern &c. dienend, im Ggstz. der Schiffsnägel. — Hébe-: an Schlaguhren Stifte, die den Schlaghammer heben, Schlag-N. (s. Heberad). — Himmel-: 1) der Sattler, den Himmel einer Kutsche zu beschlagen. — 2) „eine mit Fuß, Zoll und Linien bez. Latte, welche durch den Oberboden (den Himmel) eines Laugwerks im Salzbergbau eingehangen wird, um darauf von Zeit zu Zeit ablesen zu können, welche Fortschritte die Auflösung des salzhaltenden Thons nach oben gemacht." Scheuchenstuel 128. — Hólz-: hölzerner im Gegensatz der eisernen, s. z. B. Mai-N. — Hölzer-: bei den Schustern, Nägel mit halben Köpfen zu den hölzernen Absätzen von Schuhen. — Huf-: zur Befestigung des Hufeisens: Daß man Jungfernschaften schockweise kaufen wird wie Hufnägel. Schlegel Sh. 6, 81, s. Roß-N. Nach Adelung auch scherzh. Bezeichn. eines alten Ungarweins, vgl. Schütze Holst. 3, 132: „Ein Nagel" = ein Schnaps. — Karveel-: (Schiff.) an den Reilings festsitzende Holznägel (Pinnen), umlaufendes Tauwerk darauf zu belegen (it. caviglie, vgl. Diez 95), auch Kovilien, Kovein-N. — Kéhr-: Schei-N. — Knággen-: große bolzenartige Nägel: Die ganzen Knaggennägel sind 10", die halben 8" lang. — Kovein-, Kovilien-: Karveel-N. — Kreuz-: für Maurer &c., Steine und Gemäuer zusammenzuhalten; auch eine kleine Sorte mit platten Köpfen, zum Beschlagen von Koffern, Kutschen &c. — Kröll-: Schluß-N. — Küh- [1]: (schwzr.) der Nagelwurm (s. d.), das prickelnde Gefühl in den Fingerspitzen unter den Nägeln, wenn man lange in der Kälte gewesen. Stalder 2, 140, vgl. 234 und igeln 1 und Hornen I, Anm. — Kúpfer-: der Kupferschmiede. — Kúpp(en)-: Nagel mit starkem Kopf, s. Kuppe 3. — Küraß-: der Plattner. — Kútsch(en)-: Deichsel-N. einer Kutsche. — Lafétten-: Protz-N. — Látt(en)-: große Nägel, die Dachlatten auf die Sparren zu nageln &c. — Leist(en)-: breit mit länglichem Kopf. — Leit-: Spur-N. — Maschinen-: durch eine Maschine gefertigt, im Ggstz. der Schmiedenägel. — Méssing-. — Múnd-: wie sie Dachdecker, wo sie keinen Kasten neben sich stehn haben können, im Mund zu halten pflegen. — Näi-: (Schiff.) walzenförmiger Holz-N. zur Befestigung der Planken an die Spanten (s. nähen, Anm.), im Ggstz. zu den eisernen Spiekern (s. Blaffer-N.). — Nárren- [1]: „dicker, unförmlich ausgewachsner Nagel an einem Finger oder einer Zehe". Schm. 2, 702, s. Narr 2d, auch [6f]. — Neid- [1]: ein mit der Wurzel im Fleisch festsitzender Nagelsplitter; auch ein in der Umgebung des Nagels eingerißnes Stückchen Haut &c., nach dem Volksglauben ein Zeichen dafür, daß man beneidet werde (auch frz. envie, Neid und N.): Daß keine Neidnägel (paronychia) entstünden. Böttiger Sab. 256 &c. Bei Spate N., Nied-N., Neidhaken, Gebrüt; nach dem Brem. Wörterb. auch Noth-N., — vgl. auch Nagel-Stroh, -Zwang &c. — Nied-: Niet-: 1) niederd. Nbnf. von Neid-N. (s. d.): Wenn man ihnen auch nur einen Nied-N. nehmen will, so schreien sie gleich: Ihr kommt mir ans Leben. L. 7, 61. — 2) ein Nagel zum Vernieten (s. d.), Platt-N., bei Victorius Blatt-, bei Spate Blatten-N. — Nöth-: 1) [1] s. Neid-N. — 2) [6] ein als Nothbehelf dienender Nagel und daher übertr. = Nothbehelf, nam. von Pers.: Riedel sei nur ein N., man habe viele andere Männer nach Wien berufen wollen. Guhrauer Leff. 2, 249; Wen in den Nebenrollen ein Anfänger oder sonst ein N. so sehr beleidigt. L. 7, 11; 12, 337; Sch. 201b &c. — Öhr-: bei den Sei-

lern ein Nagel oder gw. eine Zacke von einem Hirschgeweih zur Bildung und Erweiterung von Löchern. — Blátt-: s. Niet-N. 2. — Prótz-: Halt-N. des Protzwagens. — Rād(e)-: zur Befestigung der Schienen auf die Wagenräder, 'Schien-N. (Radekuppe). — Rēit-: in dem Reitstock (s. d.) der Drehbank der cylindrische oder prismatische, vorn mit einer kegelförmigen Spitze versehne Körper, der auf der einen Seite, wie die Spindel auf der andern, Ggstde, die beim Drehn einer Befestigung an beiden Enden bedürfen, hält, s. Karmarsch 1, 554; 2, 445 ꝛc. — Rōhr-: kleiner Schloß-N. mit stumpfer Spitze, das Rohr beim Sprügeln der Zimmer zu befestigen. — Rōsen-: von Sattlern ꝛc. zu verzierendem Beschlagen gebraucht. — Róß-: 1) Huf-N. — 2) Kaulfrosch (s. d.). Tschudi Th. 56; Roßnägel oder Roßköpfe nennt man die junge Brut der Frösche. Escher Zürchs. 133. — Rúng-: Schluß-N. (vergl. Wagenrunge): Der Runk-N. zerbrach. ChSchiller 1, 286; übertr: Der Runk-N. der Liebe war ausgezogen und ich fuhr mit den Vorderrädern ins Wasser herein und meine Pränumerantin hält mit den Hinterrädern zu Hause. JP. 22, 94. — Sárg-: kleine verzinnte Nägel zum Sargbeschlag. — Sáttel-, Sáttler-: die die Sattler zum Beschlagen der Sättel ꝛc. gebrauchen, davon vrsch. Sorten, z. B. Stoll-N. — Schálks- [1i]. — Schēi-: (Schiff.) ein Holz-N. oder Pflock, der — wenn das Schiff von Stapel laufen soll — in das zum Ablauf des im Scharf sich ansammelnden Regenwassers unten im Kiel eingebohrte Loch hineingeschlagen wird, Kehr-N. — Schīēfer-: zum Befestigen der Schiefer aufs Dach. — Schīēn-: Rad-N. — Schíff(s)-: wie sie zum Schiffbau gebraucht werden, s. Spicker-, Nai-N. — Schíndel-: 1) eine Sorte rundköpfiger Nägel. — 2) viereckige, dünne Nägel mit halbem Kopf, die Dachschindel auf die Latten zu nageln. — Schlāg(e)-: Hebe-N. — Schlīēß-: ein Nagel oder Bolzen, Riegel an Thoren ꝛc. zu verschließen; (Buchdr.) ein Nagel, mittels dessen die Schrauben der Schraubenrahme zugedreht werden. Franke Kat. 33. — Schlóß-: 1) zur Befestigung von Schlössern an Thüren und Thore ꝛc. dienend: Ganze Schloßnägel 1½'' lang, halbe ¾'' ꝛc. — 2) Schluß-N.: Löste sich der Sch. und die Pferde gingen mit den Vorrädern ins Gebüsch. CFBahrdt 3, 19. — Schlúß-: der Vorder- u. Hinterwagen verbindende Nagel, Halt-, Rung-, Schloß-, Spann-, Wagen-N., s. auch Protz-N. — Schmīēde-: geschmiedeter, Ggstz. Maschinen-N. — Schóck(er)-: Sorten kleiner schockweis verkaufter Nägel. — Schópf-: ein sehr massiver Nagel, mit welchem der Hammer am Helme gegen das Abrutschen gesichert wird. Scheuchenstuel 217. — Schūh-, Schūster-: nam. in die Absätze der Schuhe ꝛc. geschlagen, vgl. Schuh-Pinne, -Zwecke. — Spánn-: 1) Schluß-N. — 2) (vgl. Reit-N.) ein Nagel, etwas zu Bearbeitendes einzuspannen. — Spícker-, Spīēker-: eiserne Nägel zum Schiffbau ꝛc., Ggstz. Nai-N. — Spīēß-: verzinnte Nägel mit messingnem Knopf. — Spúnd-: 1) ganzer Brett-N. — 2) hölzerne Nägel an beiden Seiten spitz, zwei Bretter an einander zu spünden. — Spūr-: (Bergb.) im Hund (s. d. 4a) unten in der Mitte zwischen den beiden Vorderrädern, dazu best., in dem Zwischenraum oder der Spur des Stollengestänges sich zu bewegen, so daß er den Hund auf der Spur leitet, Leit-N. — Stāhl-: Den niedlichsten Koffer, mit rothem Saffian überzogen, mit Stahlnägeln beschlagen. G. 15, 116. — Stéck-: (Bergb.) Nägel, die das Ausweichen der Kunststangen aus dem Geschlitz verhindern, bei Jablonsky 1126a auch Stecknadel. — Stēin-: Steinplatten auf Dächern festzunageln ꝛc., auch [7]. — Stéll-: Nagel oder Pflock, der, jenachdem er in ein oder das andre Loch gestellt (gesteckt) wird, Etwas versch. spannt ꝛc. — Stóll-: s. Sattel-N. — Tapēten-: zum Annageln von Tapeten; eine kleine Sorte heißt Fensternägel. — Vōr-: Der eiserne Nagel, daran man die hintere Wage [seines Rüstwagens] legt, heißt der Wagen-N.; der vordere Nagel aber, der mit einer eisernen Kette eingefasset ist und daran man die vordere oder Riemwage legt, heißt der V. Eggers Kriegsl. 2, 1298b. — Vōrsteck-: Stell-N. im Vorsteck-Loch (s. d.) des Pflugs, Fortsteck-N. — Wāgen-: s. Vor- u. Schluß-N. — Wríng-: (Färber.) woran das gefärbte auszuwringende Zeug befestigt wird. — Zēhen- [1]. — Zīēhband-: womit bei den Kanonenrädern die Ziehbänder an die Felgen geschlagen werden. — Zwéck-: Zweck (s. d.) u. ä. m.

Nägeln: 1) tr.: mit einem oder mehrern Nägeln befestigen. 1. Chr. 23, 3; Seine Länderkarten an die Wände genagelt. G. 20, 99; Daß ich des Fuchses Lunte fest an den Baum nagelte. Münchhausen 30; JP. 31, 44 ꝛc., vralt. mit Uml.: Eiserne Stangen darüber nägeln. Garzoni 620a. — Übrtr.: a) wie mit Nägeln befestigen, fest machen ꝛc.: Ich mußte ein paar Stunden auf meinen Sopha genagelt aushalten. Hegel 17, 622; Hatte ihr die Pelerine festgesteckt... So wie du uns Alles an den Leib zu n. pflegtest, sagte sie scherzend, macht es jetzt freilich Niemand mehr. Lewald W. 1, 311 ꝛc. — b) bursch. (obscön) wie nähen (s. d. 4), knallen (s. d. 3d). — 2) tr.: mit Nägeln versehn (s. be-n.) ꝛc., nam.: Ein Schiff n., ver-n., mit den nöthigen Nainägeln versehn, vgl. (ver)spiekern, sonst gw. nur im Partic.: Die genagelten Schuh. Gotthelf G. 47 ꝛc., auch Botan., s. Nagel 3. — 3) intr. (haben): weidm.: mit den Nägeln (od. Klauen) in den Boden eingreifen und die Spur davon hinterlassen.

Zsstzg. z. B.: Án- [1; 1a ꝛc.]: mit bloßem (persönl.) Dat. od. mit „an, auf ꝛc." u. (sachl.) Dat. od. Accus., z. B.: Dem Pferd ein Eisen a., auf-n.; Doolin's sichrer Speer .. nagelt | ihn an den Boden an, wie man Insekten spießt. Alringer D. 357; Den letzten Ziegel auf dem Dache a. Börne Par. 1, 58; Die Leisten a. G. 10, 134; Baum, an den dann das Buch angenagelt wurde. Stein 1, 236 (Schöll); Mit dem Ohr an den Thürpfosten angenagelt. Heine Verm. 1, 95; Nagelt ihn durch alle Glieder an und er soll bekennen. Klinger Th. 2, 243; Die auf die Achsel eingeschlagene Hand nagelte den Zierling an den Sessel an. JP. 8, 56; Wie verdonnert und angenagelt eine Zeitlang gestanden. Spindler Stadt 1, 42; Die Sonne .. | die (däucht ihn) heute gar nicht von der Stelle rückte | und, recht ihm zum Verdruß, wie angenagelt saß. W. 11, 219; Seine Ohren .. waren am Pranger angenagelt. 34, 66 ꝛc. — Āūf- [1]: s. an-n.: Waren auf den Stühlen herumgepflanzt, wie wenn sie aufgenagelt wären. CFBahrdt 3, 279; Mit aufgenaglet krummem Hut | sich breiter machen dann [als] die Gassen. Weckherlin 415, insofern er hochmüthig den Hut vor Keinem abnimmt. — Be-: 1) mit etwas An-, Aufgenageltem versehn: Etwas mit Planken (Gerstäcker Miss. 3, 154), Leisten (Karmarsch 2, 113), Brettern (Kohl A. 2, 10) b. ꝛc. — 2) [2] mit Nägeln versehn, z. B.: a) (s. Nagel 6): Schuhe mit zolldicken, benagelten Sohlen. Grube 3, 363; Biegt die Bohlen mit Kraft, bekrampt und benagelt sie von allen Seiten. Lichtenberg 5, 251 ꝛc. — b) (s. Nagel 1): Die gehörig benagelten Finger. Goltz 3, 465 ꝛc. — Durch-: mit Nägeln durchbohren (s. d. I u. II, in Bezug auf Betonung und Trennbarkeit): Angst, Furcht und Marter sollt' uns Mark und Bein durchbohren; | so lässt der Heiland ihm [sich] d. (◡—◡) jedes Glied. Lohenstein Geistl. 67; Ich liefr' ihn dir im Schlaf, | wo du ihm seinen Kopf d. (◡—◡) kannst. Schlegel Sh. 3, 85 ꝛc. — Ēīn- [1]: nagelnd in Etwas befestigen ꝛc., auch [1a]: Ich bin in dunkeln Mauern eingenagelt. Tieck 2, 141 ꝛc. — Ent-: als Ggstz. zu be-n. 2. — I. Ǖber- [1]: über etwas Andres nageln. — II. Über-: mit etwas Übergenageltem (I) versehn: Mit Brettern übernagelt. Hausbl. (58) 1, 372; Schütze Hamb. 29 ꝛc. — I. Úm-: Etwas mit Nägeln um Etwas befestigen. — II. Um-: mit etwas Umgenagelten umgeben: Diese Kisten sind mit behaartem Kalbsleder umnagelt. Kohl Pet. 2, 25. — I. Únter- u. II. Unter-: vgl. über-n. I. u. II. ꝛc. — Ver-: 1) s. [2]. — 2) schlecht nageln, durch Nageln verderben, nam.: ein Pferd, beim Beschlagen, wenn ein Nagel ganz oder theilweise statt durch die hornigen durch weiche Theile des Hufs geht: So war die Kracke vernagelt. JGMüller Lind. 1, 157 ꝛc. — 3) Etwas nagelnd verschließen, zu-n., nam. insofern es offen sein sollte (vgl. 2): Die Kanonen v., eiserne Nägel oder Bolzen ins Zündloch treiben, um sie unbrauchbar zu machen; Die Thür ist vernagelt, man kann nicht hinein, und übrtr.: „Studenten" sollten sie sich nennen, die Redlichen, die das unerreichbare Ziel sich vorgesteckt haben und sollten Denen den Namen „Gelehrten" lassen, für die die Welt mit Brettern vernagelt ist oder die sich selbst vernagelt haben. Cham. 5, 147; Diese vernagelten Gemüther, wenn es mit dem Schlüssel des Kausalnexus nicht gehen wollte, mit der Brechstange seines Zornes zu öffnen. Gutzkow Bl. 1, 456. So auch: (Im Kopf) vernagelt sein = ein Brett (s. d.) vorm Kopf haben ꝛc.; Ich war und blieb für die Mathematik durchaus vernagelt. Kerner Bild. 285; Du sonst verständig, in diesem einen Punkt wie vernagelt. Tieck N. 5, 389 ꝛc. — Zū- [1]: 1) nagelnd zumachen, verschließen (vgl. ver-n. 3): Übrigens ist die Welt überall mit Brettern zugenagelt und ich weiß nicht wo aus noch ein. Cham. 5, 213 ꝛc. — 2) darauf los nageln ꝛc.

Nāgen, Nage-: intr. (haben) u. tr.: 1) den harten Kiefer schabend, scharrend, einschneidend, schrotend wiederholt gegen Etwas bewegen, z. B. von den Vorder- oder Schneidezähnen bei Säugethieren, nam. bei den danach benannten Nagethieren od. Nagern (s. d.), ferner von den Kiefern bei Insekten ꝛc., auch verallgemeinert, nam. von Menschen, mit dem vordern Mund kauen, beißen ꝛc., z. B. intr.: Die Mäuse ꝛc. n., n. am Brot, Käse, Holz; Das N. als ein schnopperndes Vorkosten. G. 36, 369 ꝛc.; tr.: Die Mäuse n. (od. be-n.) das Brot, das Holz ꝛc.; Fasst' er [der Kater] aus Liebe zum Leben den Strick und nagt ihn behende. G. 5, 152, und bes. mit Angabe der Wirkung: Die Mäuse n. Löcher (ins Holz); Die Ratte soll das Brett entzwei n. ETAHoffmann Ausgw. 7, 329; Wer hätt' ihn auch sonst aus dem Garne genagt [wenn nicht die Maus]? Sch. 163a; Die Zähne stumpf n. ꝛc., auch refl.: Sich müde, matt, satt n. ꝛc. — Würmer, Käfer, Raupen n. an den Blüthen; n. die Blüthen; n. die Blüthen entzwei; Die Larven des Hauskäfers (Anobium striatum) verursachen durch ihr N. den Wurmstich, sie n. das Holz zu ganz feinem Mehl ꝛc. — Am Knochen, den Knochen n.; Du lässest alles Fleisch aufkaufen .., daß .. kein Knochen mehr zu n. ist. Sch. 107a; Daß wir vor Hunger und Elend schier | n. müssen die eigenen Knochen. 320a; Keine Rippe konnt' ich erlangen, sie wäre denn gänzlich | glatt und trocken genagt. G. 5, 173; Mancher hatte nicht viel zu beißen und zu n. Hebel 3, 282; Da können sie den ganzen Tag n. und kissen, daß sie ihr Alter trösten mit ihrem Mümpfelen. Schottel 1124a; Du mit den Knechten der Stadt nagst knappe Beköstigung lieber. V. H. 2, 270; An schmalen Bissen n. W. HB. 1, 197 ꝛc.; Am Hungertuch (s. d. und vgl. nähen 2) n., z. B. Beck Arm 175; Iffland 9, 1, 15; Platen 7, 52; W. 15, 298 (vgl.: Vom Gnagen [s. Anm.] am Hungertuche lebt man nicht lange. Gotthelf Sch. 365 ꝛc.; Hungerpfoten saugen; Daß er oft käut | an Armetei. Waldis, Wackern. 2, 53 Z. 26 ꝛc.) ꝛc.; An den Fingern (W. 10, 40), die Nägel (12, 318), die Lippen n. (od. kauen, s. d. 2a), aus Unmuth, Ungeduld ꝛc.; Am Riemen (s. d. und Hund 1a) n. lernen. Matthesius Lthr. 129a, sprchw.: mit kleinen Fehlern beginnend, allmählich zu schlimmern kommen ꝛc.; Das N. von Gräsern und Knabbern von Baumrinde [von Ziegen]. Immermann M. 2, 139; Schon nagt die Schlange auf der krampfigt geworden Brust. Geßner 1, 170; Ein Kauz .., | welchem tausend Vögel n. [beißen]. Fleming 184; Daß wir zwistig uns genagt [gebissen, gekeift]. Rückert 1, 386 ꝛc. — 2) (s. 1) bildlich, übertr. in Bezug aufs Obj. (vgl. 3): Im grimmen Zorn am eignen Herzen n-d [mich gleichsam aufzehrend]. Cham. 4, 160; Knebel 1, 164 ꝛc.; Ich soll mit den übrigen Söhnen des Staubs in der Finsternis knirschen, an der Kette der Nothwendigkeit n. [ohnmächtig, sie zu zerbrechen] und weder mich noch sie von dem eisernen Joche befreien. Klinger F. 77; So sollen wir am allerwenigsten mit eklem Zahne n. und zerren an diesem Lorber [um ihn zu verkleinern, zu zerstören]. Prutz GschTh. 384 ꝛc., nam. auch: An Etwas n., unausgesetzt und unabläßig sich in seinen Gedanken damit beschäftigen, davon in Anspruch genommen werden und nicht loskommen; Wo man Monate lang gedankenleer an einem selbstgeschaffenen Zerrbilde matter Einbildungskraft naget. Humboldt Ense 42; Er nagte an dem Gedanken. Klinger F. 7; Er wird Viel daran zu n. [damit zu schaffen und zu mühen] haben ꝛc. — 3) (s. 1 und vgl. 2) übertr. in Bezug auf das Subj., insofern hier etwas Unbelebtes oder Unpersönliches mehr oder minder als belebt oder persönl. aufgefasst wird, z. B. (in einander übergreifend): a) von etwas leise, aber unabläßig zerstörend Wirksamem: Daß die Körnchen

gegen den Rand der Rinne unaufhörlich gleichsam n. Burmeister Gsch. 9; Es hat sich inwendig noch nicht einmal ein n–des Moospflänzchen angesetzt. Kohl J. 2, 193; Dazwischen sind Werke der Menschenhand ... mit dem vollsten Gefühle .. für das N. der Natur an ihrem Materiale, das halb Verwitterte, die zerbröckelten Steine u. s. w. hingestellt. Vischer (Schwegler 46) 562; Hier nagt er [der See] trüb und laut am dunkeln Felsenrande. Nicolai 1, 247; Felder .., um die der stumme Liris rollt, | der sie mit stillem Wasser naget. Hagedorn 3, 5; Äcker, die der stumme Liris | still mit geruhiger Welle naget. V. H. 1, 80 ꝛc.; Daß Morgenthau an zarten Wangen nage, | ist ausgemacht. W. 12, 52; In Frankreich nutzt man das Leben ungleich schneller ab; Arbeit, Leidenschaft und Elend n. unaufhörlich daran. Forster It. 2, 175; Da Pracht und Üppigkeit der Länder Stütze nagt. Haller 23; Wird Frost uns die gehoffte Ernte n. Schlegel Sh. 8, 323; Eine verhehlte Schwermuth nagte an der Blüthe ihres jungen Lebens. Zschokke 1, 133; Sie sieht den Wurm an meiner Jugend Blüthe n. Sch. 20b; Einen Jüngling, an dessen Blüthe noch kein Wurm genagt hatte. W. 16, 52, s. 1 und Wurm als ein Bild von etwas Zerstörendem und Welken Bewirkendem, vgl. b. — b) (s. a) von Etwas, das Einen gewaltig ergreift und packt und in ihm peinigende, schmerzliche Gefühle erregend, ihn nicht loslässt, z. B. in Bezug auf Körperliches: Entsetzlich nagt der Hunger. Cham. 3, 219; Fehlt auch Dies, dann nagt der Mangel doppelt scharf. W. 20, 205 ꝛc., nam. aber in Bezug auf das Innre, z. B.: Diese rührende Geschichte hatte so sehr an meinem Herzen genaget. Bode Empf. 3, 48; Länger soll der Schlangenbiß des Zweifels | nicht langsam mir am kranken Herzen n. Cham. 4, 188; Jedes Elend, das ihr duldet, nagt mich mit doppeltem Schmerz. Geßner 1, 116; Kein Kummer nagte .. | sein .. Herz. Gotter 1, 253; Ein Gram, der .. an meinem Innern nagt. 2, 12; Nagt dich ein stiller Schmerz? Sch. 122; Stets nagt ein scharfer Neid [s. d] | sein blutend Herz. Hagedorn; Den die Eifersucht nagte. Ders.; Kein Bösewicht, den nicht .. Das, wodurch er dem Gegner im Leben wehe that, jetzt im Herzen steche und nage. H. Ph. 10, 280; Das wurmte und nagte an seinem Herzen. vHorn Schmj. 63; Was mich nagt, ist Das. L. 10, 294; Er weiß, was seinen Bruder nagte. Nicolai 2, 42; Die Mißgunst [s. d] nagte | ihm an der Leber. Ramler F. 3, 7; Keine Thräne soll ihn pressen, | keine Reue nage ihn! Sch. 19b; O Bild .., das stets mich nagt und zwickt. Streckfuß Rol. 1, 41; Sein Gewissen naget ihn ..., daß ihm sein eigner Herzwurm das Leben abfraß. Stumpf 62a; Wieviele Dinge n. mir am Herzen. W. 34, 238 ꝛc. Oft im adjekt. Partic., z. B.: Jetzt wurde der Wurm in meinem Herzen n–der als jemals. Bode Empf. 4, 76; N–des Gewissen. Geßner 1, 173; Einen so n–den Zweifel. Gutzkow R. 5, 70; Zu einem ewig n–den Vorwurf. 161; Eine n–de Pein. 3, 330; Solche .. Leute haben nicht selten das geheime n–de Gefühl ihrer Unbedeutendheit. Immermann M. 1, 246; Befreie mich von n–dem Zweifel. Klinger Th. 2, 232; Den n–den Wurm der Nachrede. V. Ant. 1, 224 ꝛc. Seltner: Traurige, in sich n–de Gesichter. Klinger Gris. 111, die von einem innerlich n–den Kummer zeugen ꝛc. — c) (s. b) von Etwas, das prickelnd, brennend Einem keine Ruhe lässt und auf Befriedigung drängt: Die Lust und Neugier in seinem Herzen schwieg nicht still, sondern nagte und pickte ordentlich daran und ließ ihm keine Ruhe. Grimm M. 7; Auch so, von Kummer gebeugt, versuch' ich den Wettkampf! | denn mir nagt an der Seele die Red' und du hast mich gefordert. V. Od. 8, 185; Das seltsame Geheimnis, das sie nagt, | aus ihrer Brust herauszuwinden. W. 20, 99 ꝛc. — d) Neidisch, mißgünstig, gehässig Einen oder an Einem n., ihn zu verletzen, zu verkleinern suchen, z. B.: Und kaum naget des Neids giftiger Zahn mich noch. Ramler 196; Und schon weniger nagt neidischer Zahn an mir. V. H. 1, 252; Dort nagt kein scheles Aug an meinem Wohlstand. W. HB. 1, 197 ꝛc., versch. (s. b): Der Neid nagt [plagt, quält] den Neidischen. — 4) Dazu (s. 1): a) Nager, m., –s; uv.: Einer, der nagt, bes. von Thieren = Nagethier, als eine Ordnung der Säugethiere, Glires (Giebel 438) an Ober- und Unterkiefer mit je zwei von den Backzähnen durch eine weite Lücke getrennte lang vorstehnden Schneide- od. Nagezähnen: Die Nager ... Scharfes, aber geringes Erfassen, eilige Sättigung, auch nachher wiederholtes Abraspeln der Ggstde, fortgesetztes fast krampfhaft leidenschaftliches, absichtslos zerstörendes Knuspern ꝛc. G. 36, 366; Vischer Ästh. 2, 143 ꝛc., aber auch von einzelnen Käfern, z. B. Scarabaeus horticula (Stalder 2, 229). — b) Nagung, gw. nur von Zsstzg., sonst: Das N.

Anm. Ahd. nagan, mhd. nagen, mit starker Abwandlung wie „schlagen" (vgl. fragen, jagen), noch mundartl. s. Schm. und z. B.: Der nägt noch wie ein Maus. HSachs (Wackern. 2, 96 Z. 24). Auch ahd. g(i)nagan, mhd. g(e)-nagen u. mundartl. gnagen. Schm. 2, 97, auch gnauen, z. B.: Begnag den Finger. Schottel 982; Den Speck zu gnagen. BWaldis (Wackern. 2, 51 Z. 10); Daß er die Gebeine begnauet. Olearius Ros. 14b; Begnaben. Reis. 384b; Spate, vgl. Anm. zu knabbern, Nagel u. Knochen. — Dazu: Ein Filz und Nagenranft. HSachs G. 1, 101; 191; 2, 149 = Knauser (s. d. und Anm.), der am Knaus, an der Brotrinde nagt, — schwzr.: Der geizigste Gnägi. Gotthelf Sch. 348; 172 ꝛc., vergl.: Das Gnägi: Knochen, woran noch etwas Fleisch hängt, zum Essen. Stalder.

Zsstzg. vergl. die von beißen, schneiden, schroten, fressen ꝛc., z. B.: Áb-, tr.: Das Fleisch vom Knochen, — den Knochen a.; Schafe .., | die ihren dicken Klee beschäftigt abzunagen. Brockes (Weichmann 1, 14); Der Rapp | .. nagte schier die Zügel ab. Freiligrath 1, 178; Der Anger ist nach der Ernte insgemein so abgenagt. Möser Ph. 3, 198; Wo der Hunger dich zwingen wird, deine eignen Knochen abzunagen. Sch. 130a; 131b; Nun sträubet um den abgenagten Knochen | der Majestät der Krieg den zorn'gen Kamm. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.; Sich die Zähne a. ꝛc.; Daß sie .. ihre Liebhaber metaphorisch aufgezehrt oder wenigstens an Leib und Gut so stark benagt habe, daß Menipp, zumal sonst Nichts an ihm abzunagen [3a] war als seine Person, nicht leicht in schlimmre Hände hätte gerathen können. W. 16, 114; Der Kummer nagt [3a u. b, frisst] ihm das Herz ab; Du nagest dein Herz ab. Tieck 2, 122; Sich das Leben a. Klinger 1, 133 ꝛc. — Án-: Hat eine Maus den Käse angenagt. Arnim 8; Von herz-a–der [3] Zwietracht. B. 233b; Wie die Pholaden .. nur einen gewissen Streifen um die Säulen angenagt. G. 40, 119; An Bäumen, die von den Schollen eines Eisgangs angenagt sind. Kohl E. 3, 121; Des Sees angenagtes Eisufer. Alp. 1, 21; Es nagt der Wurm des Frühlings Kinder an. Schlegel Haml. 1, 3; Von Wellen angenagt. Vischer Ästh. 2, 68; Käfer .., die des Filondas | Feigen .. a. V. Th. 5, 115; Jemehr im Altern garstig wird sein Leib, | nagt Krebs den Geist an [3a]. Sh. 1, 85; Weil die Hitz' annagte [3a] den Ölbaum. H. 2, 250; 1, 316; Sie .. lechzt mit dürrem Gaum, | vom Hunger angenagt [3b]. W. 20, 193 ꝛc. — Āūf-, tr.: 1) nagend öffnen, aufmachen: Die Maus nagte des Löwen Netz auf. — 2) nagend aufzehren: Die Mäuse haben den Käse fast aufgenagt; Qualvolle Gefangenschaft nage seinen stolzen Geist auf [3b]. Klinger 1, 304; 2, 250; Als Ungeziefer nagen sie sich auf. Mosen Ah. 141; Die härtesten Schalen nagen sie rasch auf. Tschudi Th. 198. — Āūs-, tr.: 1) Die Mäuse nagen das Innre aus dem Käse, — den Käse, — ein Loch im Käse aus; Sie [die Mäuse] fraßen dich selber zu Aller Graus | und nagten den Namen dein überall aus. Kopisch (Echtermeyer 111), die Löcher, die sie nagend bildeten, stellten deinen Namen dar, — sonst aber auch in Bezug auf einen vorhandnen Namen: ihn durch Nagen austilgen; Bloß an seiner nordwestlichen Spitze hat der See einen engen Durchgang ausgenagt [3a]. Kohl A. 1. 292, durch A. erzeugt; Als wenn seit lange gegen diese Steine Eisschollen gestoßen und sie rundherum ausgenagt [3a] hätten. Ich nahm das Profil eines dieser Steine, um die Ausnagung zu bezeichnen. Engl. 3, 121; Die Kummer-Motte .., | die Seel' und Mark ausnagt [3a]. Lohenstein IbrS. 97; Die theilweisen Einstürzungen der Gewölbe über den allzuweit ausgenagten Höhlungen. Volger EE. 233 ꝛc.; Sich die Zähne an Etwas a. [ausbeißen] ꝛc. — Be-, tr.: Etwas zum Ggstd. des Nagens machen: Die Mäuse b. den Käse; Benagte Flundergräte. Droysen A. 3, 187; Diese Schwelle zu b. G. 11, 62; Ein Bock benagt die Früchte. H. 11, 449; Der knochen-b–de Zahn. Ph. 4, 15; Die Rinde .. rund herum benagt. Kohl A. 3, 408; Die Sprossen des Frühlings benagt dein [des Eichhorns] Zahn. Rückert (Tschudi Th. 196); Benagetes Speckes | Stückchen. V. H. 2, 182; Ins wurmbenagte Bett. Schlegel Sommern. 3, 2 ꝛc., auch: Den Freund und Feind b. [beschmausen, bei dem sie zu Gaste sind]. Hagedorn 1, 171; Daß sie ihre Liebhaber zwar nicht eigentlich, aber doch metaphorisch aufgezehrt oder wenigstens an Leib und Gut so stark benagt [2 und 3a]. W. 18, 114; Was der Zahn der Zeit etwa daran benagt [3a] haben mochte. 16, 142; Meer! .. nur diesen Felsen friß! benag' ihn! [3a] Freiligrath SW. 5, 198; Im Schoße meines Glücks verborgen | muß ich des Schmerzes Stacheln sehn; | ein Wurm benagt [3a] mir meine Beeren. 296; Der Verstand, der Alles so gern benagt [3a, mit ätzender Schärfe zu zerstören sucht]. Klinger Giaf. 85; F. 61; Mein Herze wird benaget | von mancher Sorg' [3b]. Neumark Lustw. 143; 101; Weil ein geheimer Wurm | des Fräuleins zartes Herz benagt [3b]. W. 11, 238; Wer hinterm Rücken seiner Freunde Ruhm benagt [3d]. JEChrist (Danzel 75) ꝛc., s. Anm. — I. Durch-: Die [von den Bibern] halb durchnagten Stämme. Hagedorn 2, 30; Zerstörte Schlösser, durchnagt vom Zahn der Fäulnis [3a]. EKleist ꝛc., s. II. — II. Dúrch-: hindurch-n., z. B.: 1) = I. — 2) Ein Loch d., ein hindurchgehndes nagend hervorbringen. — 3) Sich d. (s. 2), sich nagend hindurchbringen. — Ein-: hinein-n. — Fórt-: zu nagen fortfahren, z. B.: Der Verdruß, welcher stille fortnagt [3b]. Abbt (Mendelssohn 5, 266). — Hêr-, Hín- ꝛc.: Etwas von der Rinde herab-, herunter-, ein Stück heraus-, ein Loch hindurch-, hinein-n. ꝛc.; Nicht achtend des nagenden Zahnes der Salzfluth, | welcher hinab einst nagen sie wird in den gärenden Abgrund. Kosegarten D. 1, 121; Bis Gott von ihrer Rechten | den Rost die Fessel lässt herunter-n. [3a] Hartmann Pet. XXXIX. — Nīeder-: hernieder-n., durch Nagen herniederbringen: Entweder nagt | die Zeit es nieder oder der Menschen Neid [3a und d]. H. 11, 417. — Um-, allseitig be-n., z. B.: Ein kahler Platz, den die Häuser der gefräßigen Stadt umn. [ihn verkleinernd]. Brachvogel FB. 3, 97; Daß .. soviel, was hervor du schufest, | straflos umn., Lollius, frostige Vergessenheiten [es zu zerstören und vernichten suchend]. V. H. 1, 274. — Unter-: nagend unterhöhlen: Das vom Meer unternagte [3a, unterwaschne] Gewölbe ꝛc. — Ver-: nagend verzehren, gw. zer-n. Fischart Garg. 21a. — Zer-: entzwei nagen, eig. und übertr. [3a, b, d]: Wo ein schrecklicher Geier an seinem Herzen nagte, ohne es je zu z. Börne 2, 271; Die Mäuse, die das liebe Korn zernagten. Cham. 4, 44; Stiller Harm | zernagt ihm Herz und Seele. Pfeffel Pr. 3, 23; Der verhaltnen Rache Schmerz | zernagte still mein wundes Herz. Sch. 29b; Frevel, die die Menschheit an ihren Wurzeln z. 212b; Der Neid zernagte mir das Herz. 551b; Wurmzernagte Splitter. FSchlegel Fl. 1, 362; Zürnten im herz-z–den Zwiste. Stolberg Il. 19, 58; Kannst du mit Klagen | und Zweifeln so ein Herz z.? W. 11, 40 ꝛc.

Näh, a.: I. Formbem. (s. nach und vergl. hoch, Anm.). 1) Die heute allgm. übl. Steigrung: nah(e), näher; nächst (der nächste, am nächsten). — a) Veralt. Posit. nach (s. d. und Nachbar), z. B.: Nach und weit. Uhland V. 468; Da sah er fernher dem Ufer nach Etwas, das die Wellen ihm näher trieben. Geßner 4, 195; Nach gefreundete Jünglinge. Stumpf 358a; Viel nach gar erloschen. 302b = beinah; Nach bei 20 .. Meilen. 522b, vgl.: Da er verlor „noch" [bei-n.] all sein Hab. Brant Narr. 16, 40 und beinach. Fischart B. IVb; 267a u. o. — b) Der Superl. näheſt (neheſt), wie bei Luther, z. B. noch bei Olearius ꝛc. (s. 7c; 9b ꝛc.). — c) Veralt., mundartl. Steigrung ohne Uml., z. B.: Daß Liebe naher kam. Novalis 1, 126; Dieser Vorwurf ist mir desto naher gegangen. Rabner Br. 223 ꝛc.; Die Behörde, der man am nahesten (vgl. b) steht. Auerbach Tag. 86; Den nahesten Fels. Geßner 4, 208; Gelegenheiten, bei welchen der Herzog mit dem gothaischen Volk in die naheste Berührung tritt. Schmidt-Weißenfels 23; In den dem Theater nahesten Logen. Schütze HambTh. 701 ꝛc. und in Zsstzg. (vgl. rabenschwarz ꝛc.): Wo man Alles frischer und himmelnaher hat als in der Ebene. Gutzkow 3, 217. — 2) veralt. ꝛc. Nbnf.: a) Nahet meines Alters. Schaidenreißer 9b ꝛc.; Hutten (s. H. Ph. 13, 91). — b) Zwischen nahend Gesippten. Carol. § 137; So nahend bei und um uns. Luther 5, 334b ꝛc.; Daß ihnen ihr Verderben so nahend auf den Fersen nachgeht. Schaidenreißer 7b; Nahend [beinah] Tag und Nacht ohne Unterlaß. 8a; Nahend bei der Insel. 12a; Nahend dem Berg Neritus gelegen. 35b; Also nahend, daß ꝛc. 36b; 39a;

55d; 57a; Nahend der Berufenste [beinah der Berühmteste]. 66a; Wann er den Stein nahend gar [beinah] auf die Höhe gebracht. 50a; Nahent 9 Uhr. Schweinichen 2, 129; Von fernen mit dem Pfeile, nahend mit dem Spieß. Zinkgräf 1, 298 ꝛc. Im Kompar.: Lasst uns nähender hinzutreten. Schaidenreißer 42b; 47a; 61b ꝛc. — c) Seine Frau, die noch kindete, war eben jetzt nähig (der Entbindung n–e). Pestalozzi 1, 117; Stalder. — II. Bedeutung: Ggsz. von fern (s. d.), nicht oder wenig entfernt, zunächst dem Raum, dann der Zeit nach und endlich nach allen Beziehungen, wonach die mehr oder minder innige Verbindung zwischen 2 Ggstdn. oder Wesen bemessen wird. Der Übersichtlichkeit halber, sondern wir die 3 Steigrungsgrade (Posit. 1—3; Kompar. 4—6; Superl. 7 ꝛc.), ordnen auch im Übrigen zunächst nach grammat. Beziehungen: 1) als attrib. Ew.: a) räuml.: Die n–e Stadt: Das n–e Schlachtfeld; Das n–e Ziel ist bald erreicht; Wir holen das Holz aus dem sehr n–en Walde; Der n–en Gottheit Schauer ihn umwehn; Er hörte schon den Klang der n–en Bauerkühe. Lichtwer 88; Er hörte | die n–en Stimmen furchtbar krähen. Sch. 58a; Die n–en Nachbarn. Schweinichen 2, 145 ꝛc.; Ein n–er [kurzer] Weg. — b) zeitl.: Ein n–er Termin; Der n–e Festtag; Den n–en Tod fürchten; Der n–e Thorschluß heißt uns eilen; Über die Gegenwart und die ihr n–e Vergangenheit urtheilt man gar nicht unbefangen; In sehr n–er Zukunft; Lasst die Klarinetten rufen | Feldgeschrei zur n–en Schlacht. H. Cid 66 ꝛc. — c) in Bezug auf inniges Verbundensein ꝛc.: In n–er Beziehung, Verbindung, Berührung, Verwandtschaft, Freundschaft zu Jemand stehn; Ein lieber und n–er Freund. Berlichingen 112; Ein n–er [od. n., s. 3d] Verwandter; N–es Recht, Anrecht; N–e Ansprüche ꝛc. — d) nicht ganz korrekt: Einen n–en Vierziger. Stahr Nat.-Z. 7, 595, Einer der n–e Vierzig ist; obrd.: N–e [anzügliche] Reden (s. 3b). — e) zuw. mit dem abhäng. Dat. verschmelzend: Hoch ob der Dämpfe Kreis und erde-n–em Qualme. Rückert W. 3, 29; Daß die Fluth größer ist, wenn der Mond erd-n–e, als wenn er erdferne ist. ChrWolf Vern. Gedank. v. d. Wirk. d. Nat. 550, s. Erdnähe; Das Heiligthum | gott-n–er Menschlichkeit. V. 3, 79; Himmel-n–e Höhen. Schlegel Haml. 3, 4; Matthisson A. 1, 218; Kein himmel-n–er Gedanke. Kl. M. 10, 1023; Den sonnen-n–en Merkur. Humboldt K. 1, 96 u. gesteigert: Die inneren sonnennäheren Planeten. 95 ꝛc., s. I 1e. — f) zuw. substant.: Das N–e schätzt man gewöhnlich weniger als das Ferne ꝛc., ferner: Die diese Begebenheit von Nahem ansah [aus der Nähe]. G. 17, 122 ꝛc.; Von Nahen. Pückler Verst. 1, 136 ꝛc., s. 3c u. den Ggsz.: Von Weitem, vgl. fern 1. — 2) als prädik. Ew.: N–e sein, örtl. od. zeitl. ꝛc.; N–e an, bei, um Etwas oder Jemand sein, mehr örtl. (s. 2a), dagegen in innigerer Beziehung (s. Herrig 15, 54) mit Dat.: Der Wald ist n–e bei od. an der Stadt; Die Leute, die immer nahe um den König sind; Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen, noch zu ferne . ., es ist das Wort fast [sehr] n–e bei dir in deinem Munde und in deinem Herzen. 5. Mos. 30, 14; Die Zeit ihres Unglücks ist n–e. 32, 35; Mein Heil ist n–e, daß es komme. Jes. 56, 1; Der Sommer ist n–e. Matth. 24, 32; Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist n–e. Ps. 22, 12; Der Herr ist n–e bei Denen, die zerbrochenes Herzens sind. 34, 19; Doch ist ja seine Hülfe n–e Denen, die ihn fürchten. 85, 10; Der Herr ist n–e Allen, die ihn anrufen. 145, 18; Mein Leben ist n–e bei der Höllen. 88, 4; Des Narren Mund ist n–e dem Schrecken. Spr. 10, 14 ꝛc.; Euch ist der Meister n., | euch ist er da. G. 11, 35; Ich bin ihr n. und wär' ich noch so fern. 145; Sie ist n. und ewig weit. Sch. 49b ꝛc.; Solch ein Edler bleibt uns n. G. 1, 119; Wie n. [ähnlich] fühl' ich mich dir! 11, 24; Ich war n. an einer Ohnmacht. 9, 273 (gew.: einer Ohnmacht n–e); Er war noch n–e genug an der Zeit, wo ꝛc. FSchlegel GR. 326 ꝛc.; Das Weinen war mir sehr n–e, es fehlte wenig daran, daß ich weinte ꝛc.; Ich war n–e daran, ihm Alles zu sagen, fast hätt' ich es ihm gesagt; Schon mehr als einmal war ich n–e dabei [gw.: daran], die Mutter meiner Kinder zu verlieren. W. Merck 2, 83 ꝛc.; Jemandes Ehre zu n–e sein. Luther 6, 6b, s. 3b. — 3) als Adv.: a) zur Bez. des Wo, zunächst rein örtl., dann auch übrtr. (s. 2): N. bei dem Dorf, an der Mauer steht ein Baum, liegt ein Garten, sitzt ein Mann; Er sitzt n–e bei mir, mir sehr n–e; Er wohnt n. dem Markte; Das n–e bei der Stadt, — der Stadt n–e — liegende Gehölz; Alle n. um Paris gelegnen Ortschaften; Er begegnete mir n–e vor der Stadt; Auf offnem Weg hielt einen Wandersmann | ein Räuber n. um London an. Gellert 1, 271; Eine liebliche Grotte, voll Dämmerung, n–e dem Ölbaum, | ist den Nymphen geweiht. V. Od. 13, 103; Das Land der Kyklopen erkannten wir n–e [wenig entfernt] von dannen. 9, 166; N–e zusammen bei oder neben einander liegen; Nur | zu n. liegt eine freche Kälte neben | der heißesten Empfindung unsrer Brust. G. 8, 91 ꝛc.; Etwas liegt n., man braucht es nicht fern zu suchen: Willst du immer weiter schweifen? | sieh, das Gute liegt so n. 1, 55; Ein Einfall, ein Witz liegt sehr n–e, bietet sich ungesucht dar, man verfällt leicht darauf; Diese Auffassung lag ihm als Naturforscher sehr n.; Der Gedanke an eine dunkle trügerische Macht liegt durchaus n–e. Vischer Ästh. 2, 133; Man übersicht oft das n–e Liegende; Die n–e-liegendsten [vgl. die nächstliegenden, s. 10b] Motive für eine solche Komposition. Gervinus Lit. 5, 200 ꝛc.; Jemand steht n–e bei einem Andern, rein örtl.; er steht ihm n–e (s. d), in inniger Beziehung, enger Verbindung: Er steht mir n–e durch die Bande der Freundschaft, Verwandtschaft des Bluts ꝛc.; auch mit zu ergänzenden Partic. (stehend ꝛc.): Dem König n. in Blut und n. in Liebe. Schlegel Rich. II. 3, 2 ꝛc.; Er stand n. auf dem Punkt, seine Mahlzeit einzubüßen; Dem es so n–e gestanden war . ., vergebens lange Zähne zu machen. W. Luc. 1, 118 ꝛc. — Örtl. oft verbunden mit dem Ggsz.: Fern und n.; Was du sangst, beglänzte n. und fern | aus 1000 Augen heller Liebe Stern. Schwab 108 ꝛc., vgl. mundartl.: Die Gräfin mutterallein, Niemand n. oder bei (s. d.). LPHahn Adelsb. 68; Wie ein Blitz war Keiner mehr n. oder bei. Hobn. 15; Da haben wir alle Doktoren bei und nah gebracht. Stilling 4, 7 ꝛc. — b) bei Ausdr. der Bewegung zur Bez. des Wohin zunächst örtl., dann übrtr.: N–e ans Haus, zu Jemand heran gehn, treten, rücken, schleichen, sich stellen, sich setzen; Warum habt ihr euch so n–e zur Stadt gemacht mit dem Streit? 1. Sam. 11, 20; Komm, setz dich hier, | n., n. Geibel (DMus. 5, 1, 26); Ich stand von fern und wagte mich nicht n. Sch. 46a; Um alles Gold auf aller Welt | ich ihm nicht n–e bei [wag' ich mich nicht an ihn]. H. 8, 324; Einem n. kommen (s. d. 3e), dem Ziel n. kommen; Steine, die an Glanz den Diamanten n–e kommen; Dem nicht n. und nicht nachkommt sein Nachschreiter. Rückert Mak. 1, 8; Einem n. rücken, n. aufs Fell, auf den Leib rücken, so daß es ihm unbequem, lästig wird, er sich dadurch beeinträchtigt fühlt; Wie kannst du dich so n–e zu mir machen? Ramler F. 1, 4 ꝛc., bes. auch: Einem zu n. kommen (s. d. 3e), rücken, treten (vgl.: Ich will Keinem auf die Zehen treten. vHorn rhD. 2, 260); Jemandes Ehre, Würde, der Wahrheit zu n–e treten, reden ꝛc., sie verletzend, kränkend; Wo ihr stehet, spottet ihr mein und redet verwegen | meiner Ehre zu n. G. 5, 281; Daß seiner Ehren zu n–e sei geredt. Luther 6, 7b; Daß ich mit dieser Schrift seiner Person oder seines fürstlichen Standes Ehren zu n–e gewest (s. 2). 6b; Ob sei ihm zu n–e geredet. Rockenphil 1, 10 ꝛc.; Sie treten ihrem Gutsherrn doch zu n–e, wenn Sie ihn für ratzenkahl halten. Holtei Nobl. 2, 251; Wenn ich der Wahrheit nicht zu n–e treten wollte. L. 13, 287 ꝛc.; Eurer Würde ging es zu n. G. 5, 210, sie litte darunter; Das hieße dem Narren zu n–e geschoren. Fischart B. 193b ꝛc. — Etwas geht einem n–e, n. ans Herz, n–e genug zu Herzen (G. 8, 163), zu n–e (Hölderlin H. 2, 69), es berührt, ergreift ihn heftig ꝛc.; Wer in dem Gestern das Heute sah, | Dem geht das Heut nicht allzu-n. G. 3, 94; Der Tod griff n–e deinem Herzen. CRudolphi NGd. 127; Wie n–e sich Das gw. die Menschen nehmen. Claudius 5, 35, vgl.: Sich Etwas zu Herzen nehmen ꝛc. — Etwas dem Untergang n–e bringen. Sch. 1046a; Einen n–e an den Abgrund, an den Rand des Verderbens bringen ꝛc., ugw.: Verhältnisse, die mich ganz n–e an großer Gefahr brachten. G. 20, 196 ꝛc.; Etwas n–e bringen, so daß es leicht zu ergreifen, zu fassen ist. Jes. 46, 13; Einem (od. seinem Verständnis) Etwas n–e bringen, geben, legen, rücken, so daß man es begreifen, merken muß; Ich habe sie es schon so n–e geben hören [sie hat ziemlich deutlich zu verstehen gegeben], wenn sie sich verliebe, so müßte es Jemand von meiner Natur sein. Schlegel Sh. 2, 220; Das Amt hat dir also die Heirath recht n–e gelegt? „Ja n–e, recht n–e." Nun, eben darum liegt mir die Sache weit, weit, ganz weit. Iffland 3, 1, 25 ꝛc., auch: Und legt er mir es erst so n. [ans Herz]. Weiße KomOp. 3, 300 ꝛc., ferner, besonders mundartl.: Es Einem n–e legen, bringen, durch anzügliche (od. „n–e") Reden ihn reizen. — N–e grenzen an, sich erstrecken bis an (s. c), rühren an Etwas; Einen oder Etwas n–e berühren, betreffen ꝛc.; Etwas n–e treffen, n. daran treffen; Wie n. er immer doch | zum Ziele trifft. L. Nath. 5, 6; Ihr rathet n. zu meinen Projekten. Sch. 109a; Luther 8, 116a ꝛc. — c) (s. a u. b) in einigen Wendungen abhängig v. Präpos.: Herbeigeströmt von fern und n. Sch. 58a; Ich werde ihn schauen, aber nicht von n–e. 4. Mos. 24, 17, vgl. 1f, seltner: Ein treffliches Wesen von fern und bei n–e. Zelter 4, 344, vgl. nahe-bei u. e; Der Boden bleibt sehr leicht bis n–e an die Stadt. Niebuhr Nachg. 22; Sich n. bis od. bis n. an die Grenze erstrecken ꝛc. — d) zur Bez. enger Verbindung, innigen Angehörens: Einem n–e angehören. G. 18, 233; N. verbinden, vereinigen; N. angehörig, verbunden, befreundet, verwandt ꝛc. — e) = fast, zur Bez.: daß Wenig an dem Angegebnen fehlt, — heute gw. nur noch quantitativ, neben Zahlw. ꝛc.: N–e 60 (od. an 60) Jahr alt sein; N–e 100 Thaler; Ich habe n–e ein Dutzend Austern gegessen ꝛc., in der ältern Spr. allgm., z. B.: Brant Narr. 40, 12 u. Anm. ꝛc., auch: Mit den Lichten vieler Gebot hat man dem Tag göttliches Gebots gar n–e die Augen ausgeleuchtet. Luther 1, 166 ꝛc.; Gar n–e alle Wurzeln, so ꝛc. Ryff Sp. 49b; Das Mark hat gar n–e gleiche Kraft ꝛc. 63b; Bei n–e. 1. Sam. 14, 14; Rabner 3, 49 ꝛc., gw.: Beinahe (⏑ – ⏑ Platen 3, 5 ꝛc.) u. beinah (⏑ –), z. B.: Alringer D. 357; G. 18, 61 (s. fast); Das ist beinah des Schrecklichen zu Viel. Platen 3, 225; Daß ein Poet, wie Bürger, vor Hunger beinah starb. 4, 12; Beinah vergessen hätt' ich seine Plagen. Sch. 332; Vierjährig beinah. V. Th. 14, 16; Beinah die halbe Nacht. W. 11, 171; 12, 31 ꝛc., zuw. auch troch.: Der beinah hatte ausstudiert. Glaßbrenner Rein. 28; 75; Mit meinem Tode beinah Hand in Hand. Platen 3, 173; LoPlönnies (Hungari 1, 79) ꝛc. Auch substant.: Man muß sich mit dem Bei-n–e genügen. H. Ph. 10, 376 ꝛc., bei Campe auch scherzh. für Accessit. Vgl. nahe-bei (2) u.: Nahezu Alles. G. 35, 41; Verwirrt und nahezu völlig vernichtet. 22, 406; Daß der Narr . . nahezu die klügste Person im ganzen Stück ist. DViertelj. 1, 1, 198; Du hast es n–e-zu errathen. W. 18, 108; N–e-zu das Muster einer guten Hausfrau darstellen. 21, 128; Nur wahrscheinliche Schlüsse und n–e-zu eintreffende Berechnungen. 32, 230 ꝛc. — f) mundartl. (schwzr.) Zsstzg.: Danahen [daher] kommet, daß ꝛc. Scheuchzer Nat. Hist. 5, 388 ꝛc.; Desnahen [deßhalb] war sie . . mit Sorge erfüllt. Keller gH. 1, 333; 2, 8; 3, 253; 331; 4, 176; 313; 364; LvS. 181; Pestalozzi 4, 22; 24 ꝛc. — Ferner Komparat.: 4) als attrib. Ew. (s. 1): a) räuml. (1a): Ein näheres Ziel; Ein (um 2 Meilen) näherer Weg ꝛc.; Haben sie kein näheres [näher liegendes] Mittel. G. 17, 20, worauf sie eher verfallen könnten. — b) zeitl. (1b): Ein näherer Termin; Die der Gegenwart nähern Zeiten ꝛc. — c) in Bezug auf innige Verbindung ꝛc. (1c): In näherer Beziehung, Verbindung, Berührung, Verwandtschaft zu Jemand stehn; Nähere Freunde; Anrechte, Ansprüche; Verpflichtungen, Pflichten ꝛc.; Ein näher Band werd' uns zum Glück vereinen. G. 13, 21; 41; Laß des nähern Rechtes mich genießen. 88 ꝛc.; Was Ihr näheres (s. d) Einwirken auf mich in mir verändert hat. Sch. G. 2, 173 ꝛc. — d) (nur im Kompar., weder im Posit. noch Superl.) = speciell; genauer, ausführlicher, auf das Einzelne eingehend, gleichsam der Sache näher rückend, indem man aus näherm Standpunkt das Einzelne genauer erkennt (s. 6c), z. B.: Nähere [vgl. in andrer Auffassung: weitere] Erkundigungen einziehn; Einem nähere Auskunft, nähern Aufschluß geben; Einem die nähern Bedingungen mittheilen; Nähere Mittheilungen erwarten; Die nähern Umstände; Keines nähern Beweises, keiner nähern Begründung, Bezeichnung (G. 22, 114) bedürfen ꝛc. und substant.: Von Allem, was darin lebt und webt, das Nähere, so wie das Allgemeinere erfahren. G. 22, 52 ꝛc.; Näheres weiß ich selbst nicht darüber; Mit dem wir uns heute des Nähern zu beschäftigen haben. Prutz GschTh. 112. ꝛc. — e) nicht im Posit., doch zuw. im Superl. — (veraltend): billiger, in Bezug auf den Preis, insofern die Marktenden dadurch einander näher kommen, s. 6b:

Ich kann es (um) keinen nähern Preis od. Kauf, nicht nähern Kaufs geben od. haben, bekommen; Die Seide können sie nähern Kauf haben. Andersen 26b; Du kannst hier nähern Kaufs die edle Freiheit kriegen. Canitz ꝛc.; Das ist der nächste [genaueste, äußerste] Preis ꝛc. — 5) als Prädik. (s. 2): Jenes Dorf ist näher an od. bei der Stadt als dies; Wir beziehn unsre Waaren aus Berlin, weil es uns näher ist als Hamburg; Der Weg ist um 2 Meilen näher u. elliptisch: Wir können (uns) hier näher gehn, so daß es näher ist; Wo wir um ein Gutes näher gehn. G. 18, 49 ꝛc. (vrsch. 6b); Das Hemde ist mir näher als der Rock. Sprchw.; Verwandte sind [stehen] uns näher als Fremde, man hat nähere Verpflichtungen gegen sie, — dagegen örtl.: Daß er mitten unter den Teufeln sitze und daß ihm der Teufel „neher“ sei denn sein Rock od. Hemd, ja „neher“ denn seine eigene Hand [wohl Druckf. st. Haut], daß er rings um uns her sei ꝛc. Luther 5, 334b ꝛc.; Mir war das Weinen näher als das Lachen. Hackländer Hdl. 2, 25; Wir lächelten . ., wiewohl das Trauern uns näher war. Hölderlin H. 2, 5 ꝛc.; Das Mittelalter ist (steht, s. 6a) uns zeitlich, aber das Griechenthum geistig näher; Sintemal unser Heil uns jetzt näher ist, als da wir es glaubten. Röm. 13, 11 ꝛc. — 6) als Adv. (s. 3): a) (3a) zur Bez. des Wo, örtl. u. übrtr.: Die Stadt lag früher näher am Meere; Ich möchte etwas näher bei der Stadt, am Markt wohnen; Ich beobachtete ihn genauer, ich saß (stand) ihm näher; Je höher meine Sehnsucht stieg, | je näher, voller klang nieder. Uhland 453; Hör's näher und näher brausen (vgl. b). Körner 25b ꝛc.; Nichts lag näher als diese Vermuthung; Ein Freund steht mir näher als ein Verwandter ꝛc. — b) (3b) bei Ausdr. der Bewegung, zur Bez. des Wohin, örtl. u. übrtr.: Näher ans Haus, zu Jemand heran gehn, kommen, treten ꝛc., speciell ohne Zusatz = ins Zimmer: Treten Sie gefälligst näher; Wollen Sie nicht einen Augenblick näher kommen; Gehen Sie nur näher (vrsch. 5), ich komme gleich nach ꝛc.; Er wagt sich, schleicht sich näher; Sie zitterte also um einen halben Schritt näher. Jp. 2, 152; Etwas od. Einen näher berühren, betreffen; Er rückte mir etwas näher, setzte sich etwas näher zu mir; Auf diese Weise rücken wir nicht näher. G. 13, 140, kommt es zu keiner Ausgleichung unsrer Differenz; Näher gerückt ist der Mensch an den Menschen. Sch. 75b; Weil die Flucht des ältern Sohns dem Throne | näher bringt mich selbst. Platen 4, 278; Damit kommst du der Wahrheit schon etwas näher; Ist dir Das Alles aber noch nicht klar und zu weit weg, so will ich dir näher kommen. Claudius 6, 29, es dir klarer, begreiflicher machen; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Besonderes, das Elementare durch ein Abgeleitetes mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt und näher gebracht. G. 37, 247; Sein eigenes Exempel giebt die Sache näher, [läßt sie deutlicher erkennen]. L. 8, 450 ꝛc., diese letzte Verbind. aber auch (s. 4c): Käufer und Verkäufer einigen sich, wenn dieser die Waare etwas näher [billiger] giebt und Jenen etwas mehr bietet ꝛc., eig. u. übrtr.: seine Fordrungen herunterstimmen, Etwas nachlassen, nachgeben ꝛc.: Den geb ich dir um 1000 Pfennig, | geb' ihn nicht „neher“, viel noch wenig. HSachs G. 1, 231, vgl.: Die Seilerarbeit zu 4 Gr. 6 Pfg. gesetzt, dieweil man es itziger Zeit nicht näher haben kann. Döbel 2, 23b ꝛc.; Mit der werden sie es ohnehin unter sothanen Umständen näher und etwas wohlfeil geben. Iffland 3, 1, 174; Vielleicht giebt sie es näher. L. 7, 203; 12, 342; Murner Ul. 51; So denke ich, der stolze Reinhard werde es näher geben. Pfeffel Pr. 1, 60; West Dian. 1, 1; Der Stadtrichter versuchte die Güte noch einmal, die Parteien fingen schon an, es allmählich näher zu geben. W. 14, 11 ꝛc. — c) (s. a, b u. 4d) genauer, auf das Einzelne eingehend: Ich beschränke mich jetzt auf das Allgemeine, näher kann ich jetzt auf die Sache nicht eingehn; Ich werde mich näher danach erkundigen; So daß er endlich beschloß, näher auf den Busch zu klopfen. Prutz Mus. 3, 31 ꝛc. — d) (s. a, b u. 3d) in Bez. auf den Grad der Innigk. einer Verbindung, eines Angehörens ꝛc.: Die Hoffnung nährst du, ihm viel näher noch | anzugehören. Sch. 358a; Sie näher zu vereinigen. G. 39, 303; Die neue Verschwägrung verband sie noch näher; Näher verbunden, vereinigt, befreundet, verwandt; Wer ist der Gerechtigkeit, Wahrheit, Weisheit näher freund? [vgl. 4c]. Luther 1, 28a. — e) (vralt.) Stirbt etwan näher denn [in weniger als] in 2 Stunden. Ryff Th. 39 ꝛc. — Ferner als Superl.: 7) als attrib. Ew. (s. 1): a) räumlich ꝛc.: Die grade Linie ist der nächste Weg zwischen 2 Punkten; Das (uns) nächste Dorf; Unser nächster Nachbar; Führt uns nun der nächsten und besten (s. d. 3b u. vgl. unten) Weg. G. 9, 119; Sinnlich und verstockt | ins Gegenwärtige verschlossen, fühlt | der Mensch das nächste Wohl, das nächste Weh | und Liebe selbst ist in der Ferne taub. G. 13, 292, substant.: Das Nächste steht oft unerreichbar fern. 323 ꝛc.; Sich bis in die nächste Nähe dieses Gipfels emporarbeiten. Kohl A. 1, 51; Nahm für sich selbst einen (s. d. II 2a) nächsten Stuhl. König Jer. 2, 28; Drückte es in die nächste Schachtel hinein. Jp. 1, 69, ohne weiter zu wählen, und so verstärkt (s. best 3b): Der Mensch . . kann sich nicht enthalten, nach den Ursachen zu fragen; als ein bequemes Wesen greift er nach der nächsten als der besten. G. 3, 309; Er hatte kein Roß. In dem Treffen setzte er sich aufs nächste beste. Hebel 3, 176; An den nächsten besten Galgen. Sch. 108a; Sich mit den nächsten den besten niederländischen Truppen behelfen müssen. 837a; Betrachten Sie den nächstbesten (s. 10b) amerikanischen Nagel. Kürnberger Am. 113 ꝛc. u. substant. persönl.: Daß der Vorsänger ins Stocken gerieth. Sogleich war der Nächste, Beste im Stande ihm einzuhelfen. Stahr Par. 2, 196 ꝛc. u. sachl.: Daß ich das Nächste Beste wählen muß. Gutzkow R. 7, 263 ꝛc. — Auch (s. Ie) Die endnächste Silbe. Schottel 816 ꝛc., die vorletzte. — b) in Bezug auf die Reihenfolge und den unmittelbaren Anschluß (vgl. a u. c) freilich, z. B.: Die Prophezeiung fängt schon mit den 3 nächsten Versen vor diesem Kapitel an ꝛc., doch ohne solche Hervorhebung heute gw. nur von dem unmittelbar Nachfolgenden: Die nächsten Verse; Erst kommen meine Eltern und in nächster Reihe od. Linie [gleich darnach] kommt ihr. vgl. Schm. 2, 688, wo vralt. Bsp., wie: Nach der Tax des nächsten Artikels = des vorausgehnden ꝛc. — c) zeitl.: Die nächste Vergangenheit, Zukunft; Über die der Gegenwart nächste Vergangenheit hat man gewöhnlich kein unbefangnes Urtheil; Die beiden nächsten [letzten] Tage vor meiner Abreise habe ich vollauf mit dem Packen zu thun; Ist allezeit der „neheste“ Mittwochen vor dem Äquinoktio. Olearius Reis. 231b ꝛc. Außer in solchen Fällen, wo das „vor“ od. die „Vergangenheit“ ausdrücklich hervorgehoben ist (vgl. z. B. noch: Die großen Meister, die in den nächsten 50 Jahren mit einander in die Wette geeifert. W. 34, 99), gilt nach heutigem allgem. Gebrauch nächst nur von Dem, was in der Zeit auf einer im Vorhergehnden angegebnen Zeitpunkt oder sonst an die Gegenwart unmittelbar nachfolgt, z. B.: Er kam am 3. Mai an und schon am nächsten Tag schrieb er; In den nächsten Tagen od. nächster Tage werde ich dir schreiben; Ich reise, den Gemahl | die nächsten Tage dort zu finden. G. 13, 157; In der „nähesten“ Ziehung. L. 13, 257; Nächsten Dinstag, Monat; Nächste Woche; Nächstes Jahr; Mit der nächsten (od. mit nächster) Post, Gelegenheit; In der allernächsten Zeit; In der nächsten Vorlesung; Euer nächstes Schreiben od. auch: Möget ihr euer Nächstes mit einem guten Wort des Beifalls begleiten. G. 23, 208 u. als sachl. Substant. übrh.: Im Dunklen drängt das Künft'ge sich heran, | das künftig Nächste selbst erscheinet nicht | dem offnen Blick. 13, 347 ꝛc., Das Nächste, was ich thun werde; Das Nächste, was ich mir anschaffe ꝛc. Daran schließt sich (s. erst 1f): Mit Nächstem [sehr bald]. Fouqué 8, 17; L. 12, 29; 146; Von Diesem wird mit Nächstem die Rede sein. Vischer Ästh. 2, 30 ꝛc.; Daß ich ihn . . „des nächsten“ aus meiner Gerichtsbarkeit werd Lands verweisen lassen. Musäus Ph. 1, 146 ꝛc., häufiger: Und nächstens — künftig — einst vielleicht | wird eurem Sohn das Seine gereicht. Cham. 3, 231; Sie wird doch nächstens an euren Tisch kommen. . . Wann wird das „Nächstens“ sein. Freytag DW. 442; G. 27, 517 und (mundartl.) übertrag. = bald, beinah, fast: Doch nächstens hat Herr Menzel Recht, darüber ungeduldig zu werden. Strauß Streitschr. 2, 162 und zeitl. verstärkt: Ehe nächstens, d. h. noch ehe die nächste Zeit kommt, also: sofort, — ferner veralt.: Den nächsten = sofort, stracks, flugs, sogleich: Drauf nahmen wir den nächsten die Gäul ꝛc. Berlichingen 21; 64; Und ich den nächsten wieder zu ihm. 66; 68; 82; 152; 166; 200; 237 ꝛc. Wir fügen hier gleich das Adv. bei (s. auch b), freilich: Die nächst vorangehnden, die nächst folgenden Zeilen; Bis zu „nehest“ künftigem Koncilio. Luther 6, 328a; Das nächst Vergangene. G. 22, 114; Bestrebungen der Mitlebenden oder Nächsthingeschiedenen. Humboldt K. 2, 398 ꝛc., ohne solche Hervorhebung aber nach heutigem Gebrauch gw. nur zu b: das in unmittelbarem Anschluß auf das Vorhergehnde Folgende zu bez., z. B.: Des nächst gerufnen Namens mächt'ger Klang | erweckte Widerhall. Cham. 4, 27 ꝛc. — Vralt., mundartl. freilich auch allgm. von der Vergangenh., z. B. als Ew., z. B.: Man strafte „nechsten“ Tag [neulich] den jungen Prediger. Günther 551; 683; 482; In meinem nehesten [letzten, jüngsten] Briefe habe ich euch getröstet. Luther 5, 41a; Daß meine nehesten zwei Bücher damit bestätigt und bewähret werden. 303a; Daß ich in der nehesten Aufruhr der Vornehmsten einer war, der ꝛc. 6, 9a; Auf H. Georgens nehestes Buch D. M. Luther's kleine Antwort. 19a; Heut sind die Briefe kommen, so du am nächsten Freitag geschrieben hast. SW. 56, 153; Ist weder jetzt noch in den nähesten Zeiten in Gebrauch gewesen. Olearius Reis. 316b ꝛc. und als Adv.: Wir haben nähest [in der vorigen Predigt] gehöret ꝛc. Luther SW. 35, 280 und allgm.: nächst = neulich, jüngst. Gryphius 2, 466; Günther 470; 555; 554; 546; Logau (L. 5, 334); Mühlpforth Verm. 4; Opitz 1, 125; 333 ꝛc. — d) (s. a u. 1c) von innigster Verbindung und Beziehung ꝛc.: In der nächsten Beziehung, Verbindung, Berührung, Verwandtschaft, Freundschaft zu Jemand stehn; Die nächsten Freunde, Verwandten, Angehörigen; Die nächsten Anrechte, Anwartschaften, Ansprüche ꝛc. — 8) prädikativ, theils: Dieser Weg ist am nächsten ꝛc. (s. 10a), theils: Dieser Weg ist der nächste [Weg]; Diese Frage ist nun die nächste [b, c], die zunächst, vor allen andern kommende; Der Mann, der mir der nächste [nächststehnde] ist. Sach. 13, 7; Diese Bruderhand . ., | die mir die nächste ist auf dieser Welt. Sch. 493b ꝛc. und ohne vorhergenanntes Hw., also selbst substant.: Er . ., | der mir der Nächste stets am Herzen war. 434a; Zu dem Profitchen, dachten Sie, bin ich der Nächste. L. 1, 471; Jeder ist sich selbst der Nächste. Sprchw. ꝛc. — 9) substantiv.: a) sachl., s. 7a u. c u. z. B.: Kommt an die Arbeit, kommt! und denke Jeder | nur an das Nächste! Sch. 451b, das Nächstliegende od. Nächstkünftige ꝛc. — b) persönl., s. 7a u. 8, ferner zuw. rein örtl. = der nächste Nachbar. 2. Mos. 11, 2 (s. u.); 5, 27, 17; Ich sagte darauf halblaut, so daß es nur meine Nächsten vernehmen konnten. G. 27, 147 ꝛc., häufiger (s. 7d u. 8) nach Beziehungen, wodurch Pers. einander nahe stehn, verbunden sind, z. B.: Die mir die Nächsten sind [8] an Blut, verlassen, | verrathen mich. Sch. 455b; Wohl nur der Hausnächsten zuerst, dann auch der Gemüthsnächsten. Schlabrendorf (Ense 1, 174) ꝛc. u. ohne Namhaftmachung der Beziehung, von Verwandten, Freunden ꝛc. (zumeist in Mz.): Meine Verwandten sind mir fremde worden, meine „Nehesten“ haben sich entzogen und meine Freunde haben mein vergessen. Hiob 19, 14; Ps. 38, 12; 88, 19; Spr. 14, 20; Klagel. 1, 2; Welchen Werth | die Treue wahrer Freunde hat und wie | die weite Welt die Nächsten nicht ersetzt. G. 13, 186 ꝛc., dann aber auch (gw. in Ez.) nam. nach der Bibel = Nebenmensch (vgl. Bruder 2), bald in mehr, bald in minder prägn. Sinne (= ein Andrer): Der Nächste, dein Nächster, ein Nächster; Du sollst lieben deinen „Nehesten“ als dich selbst. . . Wer ist denn mein „Nehester“? ꝛc. Luk. 10, 27 ff. mit der Randgl. zu v. 36: Der „Nehest“ ist nicht allein, der wohl thut, sondern auch, der Wohlthat bedarf, denn wir sind Alle unter'nander „Nehesten“; Nimm's bei dir selbst ab, was dein „Nehester“ [dein Nebenmensch, ein Andrer] gern oder ungern hat. Sir. 31, 18; Wer seinem „Nehesten“ kein [Niemandem ein] Arges thut. Ps. 15, 3; Ich will deine Weiber nehmen vor deinen Augen und sie deinem „Nehesten“ [einem Andern] geben. 2. Sam. 12, 11; Welch ein Horde muß ich vor mir sehen! . . | der Nächste stößt den Nächsten [Einer den Andern] tückisch nieder. G. 6, 358; Die Ehre eines unschuldigen Nächsten zu brandmalen. L. 3, 276 ꝛc., auch (selten): Sage zu deinem Nebennächsten. Olearius Baumg. 85b ꝛc. — Über die Form vgl. außer I. die Anm. zu Bedienter, vgl. vralt.: Der Nächster. Brockes 9, 531 ꝛc. Das Femin. ist selten, insofern der Nächste den Nebenmenschen allgm., ohne Untersch. des Geschlechts bez., doch z. B.: Der König gebe ihr Königreich ihrer „Nehesten“ [einer Andern], die besser ist denn sie. Esther 1, 19 und:

Daß ein Jeglicher von seinem „Nehesten“ [Nachbar] und eine Jegliche von ihrer „Nehestin“ [Nachbarin] silbern und gülden Gefäß fordere. 2. Mos. 11, 2. — 10) Adv.: a) bei Zeitw. im Allgm. (s. 8): am nächsten, z. B.: Von großen Handelsstädten liegt (oder ist) uns Hamburg am nächsten; Er wohnt uns am nächsten; Unsre Eltern stehn uns am nächsten; Diese Gründe liegen am nächsten; Er kommt ihm an Eleganz am nächsten, bei weitem am nächsten, am allernächsten ꝛc., s. 3b. — Ferner: nächst, nam.: b) (s. a) neben Partic. und Verbal-Ew.: Etwas aus der nächstliegenden Stadt, vom (aller-) nächstwohnenden Kaufmann holen; Die nächstliegenden Gründe, das Nächstliegende übersehn; Die nächstkommende oder künftige, vergangne Zeit; Bis zu „nehest“ künftigem Koncilio. Luther 6, 328a; Messerchen und Gäbelchen, | nächst einander angehörlich. Rückert 6, 38; Die nächstverwandten Personen, Begriffe, Sprachen; Die Nächstberechtigten ꝛc., s. 1c; Der nächstbeste Nagel, s. 7a, aber auch: Mein bester Rock hängt im Schrank, dies ist mein nächstbester, der gleich nach dem besten kommende ꝛc. — c) mit ortbezeichnenden Präpos. od. mit bloßem Dat. (vgl. d) — wo es den Charakter einer Präpos. annimmt — zur Bez. unmittelbarster Nähe, ganz nahe, dicht: Hüpft nächst um mich herum. Gleim 3, 400; Nächst an Jena, gegen Weimar. G. 6, 153; Der Vogelsteller wird nächst einem Baume sitzen. Mühlpforth Geistl. 16; Nächst um ihn her. Sch. 23a; Nächst an Diesem stehet ein Anderer. 102a; Ich stand .. nächst den Stufen | des Kaiserstuhls. Thümmel 7, 24; Nächst ihr stellt er sich .. den Sessel. V. Od. 1, 132; Den Sohn hat sie gesehn nächst bei dem Vater sitzen. Weichmann 2, 192 ꝛc. — d) (s. c u. 7b) in der Weise einer Präpos. mit Dat., zur Bez. des in nächster Linie und unmittelbar nach dem Genannten Kommenden: Nächst Gott danke ich Ihnen meine Rettung; Nächst uns sind sie die erste Nation der Welt. Beck Mat. 41, wir sind die erste, sie die zweite ꝛc. Vralt. st. nebst (s. d.) von Dingen, die in gleicher Linie stehn: Lasst unserm älterm Sohn dies Ritter-Ehrenzeichen | nächst meinem Petschaftring zum Denkmal überreichen. Gryphius Fr. 422. Ferner vereinzelt in der Weise eines Bindew. wie außer (s. d. 2b) ohne Einfluß auf die Rektion: Nächst sich selbst und seinen Vortheil liebte er Nichts so sehr als seinen Prinzen. Lewald Ferd. 1, 291. — e) (vralt.) zeitl. = jüngst, s. 7c. — f) Zunächst (s. b u. c), örtl.: in größter, unmittelbarster Nähe: Gefahren, welche ihn zunächst umschlossen. Sch. 1078a; Die (uns) zunächst liegende Stadt; Das zunächst Liegende übersehn; Zunächst bei ihm stand sein Bruder; Hier fühle ich mich ganz zunächst an der Natur. G. 6, 324; Links von ihm, zunächst dem Wagen, befindet sich eine Figur. Stahr (Schwegler 46) 268; Jenem zunächst erblickt' ich die hohe Kraft Herakles. V. Od. 11, 601 ꝛc., zuw. auch mit einem im Genit. nachfolg. Hw.: Zunächst [in der nächsten Nähe] des Meeres. G. 23, 245; 252; Unsern Platz zunächst des Einganges. Kapper Chr. 1, 221, ähnlich: Zunächst vom Eingang ꝛc. Ferner (ohne abhäng. Verh.) rein adverb., in Bezug auf die Reihenfolge: in erster Linie, vor allem Andern: Zunächst muß man für das Nothwendige sorgen, dann mag man an das Angenehme denken; Unsre Untersuchung wendet sich zunächst zu diesem Punkte; Was bedeutet dies Wort eigentlich und zunächst?; An welche daher bei der Wiederaufnahme des Fadens zunächst hätte angeknüpft werden sollen. Danzel 448 ꝛc. u. verstärkt: Eine andre Eintheilung, welche für uns zu allernächst fruchtbar ist. Fichte 6, 355. — g) Hie(r)nächst, z. B. örtl.: Er wohnt hiernächst [ganz in der Nähe]. Adelung; ferner wie „demnächst“ (h): zeitl.: Du wirst's hiernächst [gleich nach Diesem, nächstens, bald] empfangen. Ders. ꝛc u. nam.: Hiernächst [unmittelbar hiernach, hierauf; zunächst danach] erklärt der Dichter ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 252. Zuw. aber auch = zufolge des Vorangehnden, danach, demgemäß, also, z. B.: Josephus wenigstens kann diesen Begriff nicht gehabt haben. .. Hiernächst hat Eusebius das Zeugnis des Josephus .. verfälscht. L. 11, 596 u. dann auch wie „also“ als bloße Fortführung der Rede: Der Patriarch | hiernächst hat ausgegattert, wie ꝛc. L. Nath. 1, 5. — h) Demnächst (vgl. g), z. B.: Ich werde demnächst [nächstens, bald] zu dir kommen. Campe; Er hieb ihm demnächst [darauf] eine Quarte durch das Gesicht. Prutz Mus. 2, 124; Er leugnet es, demnächst [demnach, also] musst du es beweisen ꝛc. Dazu die Fortbild.: Er verspart die Ausführung auf eine seiner demnächstigen [demnächst kommenden, nächsten, baldigen] Gelegenheiten. Vogt Köhl. 99 ꝛc., vgl. (mundartl.): Nächstig: der nächstvorausgegangne od. nachfolgende. Schm. 2, 688, s. 7b. — i) Nächstens, mit Nächstem, binnen Kurzem, s. 7c.

Anm. Vgl. nach. Als Adv. goth. nêhva, ahd. nâho, mhd. nâ(he); als Ew. ahd. nâh, mhd. nâch, nâ ꝛc.

Zsstzg. s. II 1e u. 3e u. f.

Nähbar, a.: dem man nahen kann oder darf, gw. im Ggstz.: Un-n., unzugänglich, dem man nicht nahe kommen kann; Er verbarg das Geheimnis un-n. in jenem Heiligthum der Seele. Kompert Psl. 1, 201; Zerfallen in un-n-en Parteihaß. Lewald W. 1, 3; 376; Die Un-n-keit, in welche seine Eifersucht die Gräfin bannte. 2, 148; In diesen für die Policei un-n-en Höhlen. Stahr Rep. 2, 324; Ein un-n-es Heiligthum. Waldau N. 1, 267 ꝛc. u. nam. oft der sich Keinen zu nahe kommen lässt; dem Keiner ungestraft zu nahe kommt ꝛc.: Achill mit den un-n-n Händen. Sch. 1a; V. Il. 13, 49; Od. 11, 502; 22, 70; Jenes un-n-e Thier. Th. 25, 280 ꝛc.

Nähderer, m., -s; uv.: bei Jahn (M. 228; 271; Herrig 24, 438 ꝛc.) = Spion, Denunciant, s. Schm. 2, 720, vgl. Mouchard.

Nähe: 1) a., s. nah. — 2) f.; s. Nähe.

Nähe, f.; -n: 1) Ggstz. der Ferne (s. d.), das Nahsein ꝛc.: a) räumlich, — und hier auch: etwas Nahes, nah Gelegnes: In der N. einer Stadt wohnen; In der N. gut sehn können; In der N. und in der Ferne. Hes. 22, 5; Spr. 27, 10; In N-n einer Stadt. Alexis Wold. 2, 327; Ich sehe dich, bist du auch noch so fern | und in der N. kannst du mir verschwinden. G. 6, 99; N. des Geliebten. 1, 48; Mir lag es [das Denken an die Ehe] fern in meiner frohen Zeit, | nun kann ich seine N. [b] nicht ertragen. 13, 317; Mein Auge schwelgte in Betrachtung der N-n und Fernen. 22, 132; N. und Fernen, köstliche Gegenden. 23, 145; Bis in die nächste N. dieses Gipfels. Kohl A. 1, 51; Wenn ein Feind sich schleicht in seine N-n. Lenau A. 1; Vergessen ganz musst' ich den einen Sohn, | wenn ich der N. mich des andern freute. Sch. 492a; Beseligend war ihre N. 71b; Her stürmt's aus den N-n, | stürmt aus den Fernen heran. Sonnenberg D. 1, 475 ꝛc. — Nbnf. ohne Uml.: In Nahe und Ferne. Jahn M. 97 (s. c), ferner: Gleichwohl will ich, soviel als ich vermag, den Gedanken .. in eine etwas größere „Nahheit“ zu dem gemeinen Begriff des gesunden Verstandes zu bringen suchen. Kant SW. 1, 181, s. 1c und Sanders Orth. 50. — b) zeitl.: Die N. des Festes erlaubte keine großen Vorbereitungen; Die N. des Termins ꝛc., s. Zeit-N. u. a. Vralt.: In N-n [in kurzer Frist, bald]. HSachs G. 1, 220. — c) zuw. in Bezug auf das Nahestehn, nam. durch Verwandtschaft, Freundschaft ꝛc.: Die N. der Verwandtschaft gilt als Hindernis der Ehe, vgl.: Die beiden Fürstenthum so nahe unter'nander verwandt sind .., daß es wohl mag heißen ein Haus, ein Blut... Und solche Nahe sollte durch den leidigen Teufel so durch einander gestürzt und gemenget werden ꝛc. Luther 8, 41b; Wie denn auch die Nahheit der Verwandtschaft notorisch auf Unfruchtbarkeit hinwirkt. Kant Anthr. 311 und: Die Nachbarschaft mit unserm heil'gen Blut | sollt' ihn nicht schützen. Schlegel Rich. II. 1, 1 ꝛc., s. Menschen-N. — 2) s. Nachen, Anm.

Zsstzg. zu 1, nam. 1a, z. B.: Während seiner [des Kometen] Erd- und Sonnen-N. (s. u.). JP. Fat. 2, 204; [Die Sonne] ist jetzt in ihrer Erdennäh | und wirkt herab mit allen ihren Stärken. Sch. 360a; Senkt euch nicht herab, ihr reinen Erdenkränze, | die Erden-N. [die des Irdischen] fleckt. Tiedge 2, 168 ꝛc. — Den Glauben an Geister-N. und überphysische Einwirkungen. W. 9, 279. — Gott-N. ist Seligkeit | und Hölle Gottesferne. Rückert Erb. 2, 40. — Er jauchzte auf, als er sich wieder in Menschen-N. wußte, aber auch [1c]: Die aufrechte Stellung, die nun auch die Menschen-N. [Ähnlichkeit, Verwandtschaft mit dem Menschen] andeutet. Vischer Ästh. 2, 151. — Perihelium oder Sonnen-N. ist der der Sonne nächste Punkt einer Planetenbahn. Littrow 799. — Die Prophezeiung sollte damals schon in naher Zeit erfüllt werden. In dieser Zeiten-N. [1b, nahen Zeit] ꝛc. H. R. 7, 196.

II. **Ge-nähe**, n., -s; 0: Näherei (s. d.).

Nähen, intr. (sein) u. refl.: nahe kommen (räuml. od. zeitl.), sich nähern (s. d.), z. B.: Dies Wasserbild .. weicht, wenn ich weiche, naht sich, wenn ich nahe. W. (1824) 2, 49: 1) intr.: a) ohne abhäng. Verh.: Ich eile vor dem König und dem Heer, | zu melden, daß er kommt und daß es naht. G. 13, 5; Das Gefürchtete muß nahn. Sch. 61b; Es naht gewitterschwer [ein Gewitter naht]. 60a ꝛc. und mit ungw. Zeitw. des Ggstzes: Wir n. oder weiten, s. Auerbach Ab. 223; auch im substant. Infin.: Ein Gehen ohne Gang, ein N. ohne Füße, geisterhaft. Vischer Ästh. 2, 133 ꝛc. und im Partic.: Schnell nun merkten die Hunde die N-den. V. Th. 25, 69; Ob er vor meiner | n-den Lanze besteht. Il. 8, 536; Ein n-der Fremdling. Od. 8, 546 ꝛc. (vgl. nah I 2b); Unruhvoll ob entfernt den lieben Gemahl sie befragte, | oder genaht ihm küßte das Haupt. 23, 87 ꝛc. — b) mit Dat.: So nahte meine Seele dem am Kreuz Gestorbenen. G. 17, 139; Bei Euripides nahet er [der Thanatos, der Tod, personif.] der sterbenden Alcestis als ein Unterirdischer. H. 11, 454; Je mehr man sich [2b] Asien nahet, desto mehr nahet man festgegründeten Reichen. Ph. 4, 293; Geflügelt diesen Mauern | seh ich das Verderben nahn. Sch. 61a; Wenn dir ein Sänger minniglich | zu küssen naht. V. 4, 82; Wenn nicht ihm .. der Herrscher | nahete. Il. 22, 204; Dir freundlich zu n. [„vereinigt durch das Lager der Liebe.“ v. 333]. Od. 10, 337 (s. 2c: 2. Mos. 19, 15) ꝛc.; in ungw. Bed.: Der Walfisch | .. und der Finnfisch, der ihm naht [an Größe nahkommt]. Brockes 1, 308. — c) mit „zu“: Laban nahet [ging] zu Jakob. 1. Mos. 31, 15; Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner. Luk. 15, 1 ꝛc.; Nahte zu ihr jugendlich. H. 15, 15; Weil die Welt zu ihrem Ende nahet. Luther 5, 534b; Mit sicherem Entschluß bin ich dir genaht. Rückert BrE. 189 ꝛc. — 2) refl.: a) (s. 1a): Daß sich eure Erlösung nahet. Luk. 21, 28; Daß sich der Tag nahet. Hebr. 10, 25; Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten. G. 11, 3; Mit seinen Häschern naht sich | Scheriar. Platen 4, 293; Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegen einander. V. Il. 22, 248 ꝛc. — b) (s. 1b) So nahten unsern Wiegen sich die Träume. Cham. 4, 29; Naht | ich mich dem Quelle. 25; Er scheint sich uns zu nahn und bleibt uns fern. G. 13, 99; Sonst hätt' ich mich | von ihr entfernt, anstatt mich ihr zu n. 131; Da ich mich nahe des Baches Steg. Sch. 69b; Wenn dem Heiligen die Schuld sich naht. 72b ꝛc.; Hauptform, die .. sich immer mehr der Menschengestalt nahte [ihr ähnlich ward]. H. Ph. 3, 238. — c) (s. 1c) Er nahet sich zu Jesu. Luk. 22, 47; Wer sich nahet zu der Wohnung. 4. Mos. 17, 13; Keiner nahe sich zum Weibe [beischlafend, s. 1b. V. Od.]. 2, 19, 15; Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Jak. 4, 8 ꝛc.; Nahe dich zu ihm mit Ehrfurcht. Forster Sak. 44; Die in vollem Vertrauen sich zu dir n. G. 10, 61; 1, 4; Die Thiere n. sich zu der Thüre des Weisen. 30, 475; Nah ich mich hier .. zu dir. H. Cid 14; L. 12, 3; Er nahete sich zu Gott wie zu seinem Freunde. Stilling 1, 100; Es eiferte wahrlich des Anblicks | jeder gesittete Mann, zu solcherlei Greuel sich n-d. V. Od. 1, 230 ꝛc. — 3) ungw. tr. wie nähern, s. zu-n. — 4) dazu selten: Aus zwei Entfernungen [wird] doch niemals eine Nahung. Rückert W. 4, 116; 206.

Anm. Goth. nêhvjan, ahd. nâhan, mhd. nâhen und naehen, und so mit Uml. z. B. Fischart (Wackern. 2, 147 Z. 32); Je mehr sie der Geburt nähet. Ayrer Th. 12; Mag kein Schlang nähen. 59; Doch soll man sich dem Feuer nicht zu sehr nähen. Sp. 15a; Der Herr thut sich nehen. HSachs G. 2, 196; Als die Zeit herzunähete. Schaidenreißer 1b; 47b ꝛc.; Als wir .. zu dem Gestad hinzunäheten. 45b; Als sie dem Vaterland zugenähet. XI ꝛc., auch: Daß ihm kein Vogel zu seinem Neste nehenen mag. Ayrer Th. 97; 112; 180 ꝛc. S. auch: Die Stunde Nacht geschwind. G. 34, 313, wo offenbar naht (oder — s. nah I) etwa alterthümelnd: nacht zu lesen ist, vgl.: Zu inen thet man sich nachen. Wackern. 1, 1052 Z. 40. — Die Fügungen 2c und nam. 1c sind wohl nicht mit Unrecht als veraltend zu bez., vgl. nähern, mhd. naehern.

Zsstzg. z. B.: An-: gw. intr.: Jemand naht an, — dem Schiff. V. Od. 10, 156; — um Schutz [flehend]. 5, 448 u. in Bezug auf Zeit: A. wird das Ende der Welt zu jener Frist. Rückert Morg. 1, 82; Dem .. gemach annahte das Alter. V. Od. 1, 219; Daß wir .. sanft annahten dem Alter. 23, 212; Dir .. mußte so bald a. des Todes | hartes Geschick. 24, 28 ꝛc. Im Partic.: Dem

a–den Verlust. Haller 175 ꝛc. und im substant. Infin.: In halb willigem, halb unwilligem und doch nothwendigem A. G. 15, 246; Er ahnte das A. seiner letzten Tage. Zschokke 1, 99 ꝛc. Selten refl.: Einen Moment, worin sie jenem obern Führer sich angenaht. G. 2, 362. — Be-: vralt. im Partic.: Benahete d. i. befreundete [nah Verwandte]. Schottel 623a; 624b. — Ge-: vralt.: So sie dem Land g. Stumpf 613b; Teuerdank Kap. 67 ꝛc. — Hêr- (selten): Er naht sich her, um euer Bild zu sehen. Oehlenschläger Corr. 67. — Herán-: gw. intr.: Jemand naht heran. G. 5, 102; Werner Ostſ. 1, 41; V. Od. 11, 233; Kriegsmacht, welche herannaht. 2, 30; Weltuntergang in ihrer Mitte | naht sie [die Armada] heran. Sch. 20a ꝛc.; Eine Zeit, Etwas in der Zeit naht heran, z. B. mein Ende. Grimm M. 29; Jemandes Unglücksstunde. Simrock Gudr. 54; in wenig Wochen unser Abschied von Venedig. Sch. 736a; der Tag des Abschieds. G. 25, 198; sein Tod; Sieht, was bevorsteht, eh' es . . vollendet herannaht. Baggesen 1, 158 ꝛc. Im Partic.: Die Tritte des h–den Todes zu hören. Thümmel 1, 11 ꝛc. und im subst. Infin.: Das drohende H. des entblätternden Herbstes. Gutzkow R. 5, 166; Er erharrt' Achilleus', des ungeheuren, H. V. Od. 22, 92 ꝛc. Seltener refl.: Nicht wünschenswerth, abscheulich naht sich mir | der Gott der Welt im Überfluß heran. G. 13, 258. — Herbēi-: veraltend st. heran-n.: Während der Soldat schüchtern . . herbeinahte. Zschokke 8, 68; Da seine Zeit zu sterben herbeinahete. Zinkgräf 1, 112; 281; Die h–den Fasten. 258; Der Feinde Herbeinahung. 186 ꝛc., ähnl. [Anm.]: herzu-, hinzu-n.; Hat sich Niemand hinzu-n. dürfen. Hammer RH. 196 ꝛc. — Zū- [3]: Dem Körper naht mit schnellem Schritte | die Herrschaft der Verwesung zu. Drollinger (Wackern. 2, 575 Z. 32); Ein Zug brachte meine Seele nach dem Kreuze hin . ., ein Zug . ., ein Z., das vermuthlich viel wesentlicher ist, als wir vermuthen. G. 17, 139.

Nähen, tr. u. intr. (haben) (vgl. nahen, Anm.): 1) Schiff.: mittels eines Tau-Endes oder Stoppers befestigen, festbinden: Einen Block n., an-n. ꝛc. Dazu: Nähung, f.; –en: die Befestigung, Verbindung durch ein Tau-Ende und dies selbst: Nähung eines Backs, der Kabelaring; Man schlägt dgl. Nähungen an das Ankertau ꝛc. Bobrik. — 2) Stiche mit Nadel und Faden in Etwas machen, um es zu befestigen, zu verbinden, oder um es zu verzieren (vgl. Zsstzg.), mit versch. Obj. od. absolut: Einen Knopf ꝛc. ans Hemde, an den Rock n. (od. an-n.): Zwei Theile an einander (oder zusammen) n. ꝛc.; Eine Naht, einen Saum ꝛc. n. [durch N. hervorbringen], mit Steppstichen, mit Kreuzstichen n.; Kreuzstich n. (V. 3, 183); überwendlich n. ꝛc.; Ein Hemde, einen Rock, Manschetten n., die mit Nadel und Faden daran zu machende Arbeit machen; Jenes ungenähte Stück wollenen Tuchs. Vischer Ästh. 2, 236 ꝛc.; In der Schule n. lernen; Den ganzen Tag n.; Muß . . stricken | u. n. G. 11, 135; Sie muß sich ihren Unterhalt mit N. [oder mit der Nadel] verdienen ꝛc.; mit Angabe der Wirkung: Sich müd und matt n.; Sich fast blind n.; Sich fast die Augen aus dem Kopf n. (oder aus-n.); Sich die Finger wund (oder durch-) n., sich die Finger fast ab-n.; Die Nadel glatt, krumm n. ꝛc.; Mit englischen Nadeln näht es (s. d. 7) sich gut, leicht ꝛc. (s. 7). Auch (Wundarzn.): Hieb ihm eine Quarte durch das Gesicht, die mit 24 Nadeln genäht werden mußte. Prutz Mus. 2, 124, zu-, zusammengenäht ꝛc., ferner z. B.: Die Rümpf' [Bienenkörbe], ob du solche von wölbender Rinde des Korkes | nähetest, oder vom Sproß der biegsamen Weide dir flochtest. V. Georg. 4, 34 ꝛc. — Sprchw. und übertr. (s. 4 ff.): Am Hungertuch (s. d.) n. (HSachs G. 1, 192; 2, 42; 148 ꝛc.) od. gw.: nagen (s. d.), = Hungerpfoten saugen, sehr knapp und kümmerlich leben; Der Alte sei „überwendling [s. d.] genäht". Auerbach Leb. 1, 141, eigensinnig ꝛc. — 3) (s. 2) Deichb.: einen Deich mit Stroh oder Schilf decken. Brem. Wörterb. 3, 215. — 4) Volksspr.: Einem das Wams n., durch-n. (ebd.), ihn n. (Schm. 2, 666), ihn durchklopfen, durchprügeln. — 5) Volksspr., burschik. (s. 2 und 3): Ein Frauenzimmer n., sich mit ihr fleischlich vermischen. Schm.; Vollmann (vergl. nageln 1b): „Was macht die Mamsell soeur?" | Sie näht (2) und läßt sich n. Studentenlied. — 6) (niederd.) mit „sein": auskratzen, fortlaufen. Brem. Wörterb., nam. in Zsstzg.: Wenn jeder gemeine Husar sich selbst Marsch kommandieren wollte und n. dann los, hast du nicht, so kannst du nicht. JGMüller Lind. 2, 317; Wer ausnäht, ist ein Deserteur. 318; 4, 217 ꝛc. — 7) Dazu: a) Nähung, s. 1. — b) (s. 2) Näher, gw. nur fem.: Näherin, Pers., die näht, nam. das N. als Gewerbe treibt, Nähermädchen: Hebel 3, 224; Lewald W. 1, 40; Stein (Hausbl. 56) 1, 334; 346; V. 3, 183 ꝛc. und häufiger: Eine Nähterin, die reinlich näht, wie Keine, Stich für Stich, wie Perlen, wie gestickt. G. 19, 34; Nähterinnen und Köchinnen. 9, 194; 37, 360; Gutzkow R. 3, 211; 4, 234; Spinnerin und „Neterine". Luther 1, 312a ꝛc., vergl.: „Nädermädchen." Rabner 3, 24 ꝛc. und: Die Gradnähter. Claudius 5, 111, scherzhaft Die, welche die alten Kirchenlieder grade n. (nach dem heutigen Sprachgebrauch umformen und korrekt machen); sachl., s. ab-n. 5. — c) (s. b) Näherei, f.; –en: das Nähen (Genähe), nam. nach der versch. Art; auch die Naharbeit (vgl. Stickerei ꝛc.), z. B.: Rahmnäherei, Näherei im Rahmen ꝛc., auch hier (vgl. b): Ihr Alles, was zum Kochen, Backen, Nähterei ꝛc. gehört, lehren lassen. CFBahrdt 4, 253.

Anm. Ahd. nâjan, nâwan, mhd. naejen, nægen, næhen ꝛc. (vergl. lat. neo, gr. νέω, spinne ꝛc.). Veralt. Form: In einander „genähet". Fischart B. 14b ꝛc. — Dazu Nadel (s. d.), Naht (ahd., mhd. nât, mit Nähter, s. o., vgl. ahd. nâtare, Schneider) und wohl auch Nuth (ahd., mhd. nuot ꝛc., doch vgl. Schm. 2, 720).

Zsstzg. nam., was unbez. bleibt, zu [2], z. B.: Áb-: 1) nähend abbilden: Etwas von einem Muster a. — 2) nähend abtheilen, in Felder (vgl. steppen): Ein schwarzseidnes abgenähtes Gewand. Hackländer Tag. 2, 39 ꝛc. — 3) Eine Schuld a., durch Nähen tilgen. — 4) Ich nähte mir die Finger schier ab. Riendorf (Hausbl. 56) 2, 288, vgl.: Sich die Füße ablaufen ꝛc. — 5) Dazu: Abnäher: eine Naht zur Verengrung von Kleidertheilen, ebenso Einnäher, vgl. auf-n. 6, z. B.: Das Rückentheil und das Vordertheil bis zum Abnäher. Gerson's Modenzeit. 2, 6a. — Án-: nähend an Etwas befestigen: Auftrennen und A. G. 15, 173; Einem erhabnen . . Eingang | wird aus Purpurgewand . . | angenähet ein Streif. V. H. 2, 352 ꝛc.; Er kann nicht immer hier sitzen, wie an deinen Rock angenäht. Ense Denkw. 6, 544 ꝛc.; auch [1]. — Āūf-: 1) nähend auf Etwas befestigen: Der auf das Kleid aufgenähte Flicken; Welche ausgerissene Lappen aus meinen Briefen hatte der kunstreiche Schneider der königl. preuß. Staatszeitung von 1820 seinem schönen Rocke der mannigfaltigsten Buntheit nicht auf- und eingenäht. Arndt Ber. XI; Einen ästhetischen Mantel, auf welchem Lappen verschiedener Farben aufgenäht waren. Gutzkow Goeth. 21 ꝛc. — 2) in die Höhe nähen: Ein Faltenkleid, das ihm [dem Knirps] Bella nach allen Seiten hin a. mußte. Arnim 40. — 3) Sich die Finger a., wund nähen, so daß das Fleisch offen da liegt. — 4) nähend aufbrauchen, ver-n.: Den Zwirn a. — 5) Eine Naht näht sich auf (oder ein), wenn die zusammenzunähenden Enden zuletzt nicht gleich lang bleiben. — 6) Dazu: Aufnäher: ein Saum zur Verkürzung eines Kleidertheils, nam. des Rocks am Kleid. — Āūs-: 1) zu Ende nähen. — 2) durch Nähen, indem man Figuren ꝛc. bildet (einnäht), Etwas auszieren: Mit Gold und Silber a.; Ausgenähte Manschetten; Wenn die . . Schneidergilde den Anzug ausnähete und steppte. JP. Fat. 1, 126; Pfeffel Po. 3, 162 ꝛc., übertr.: Die bunt ausgenähte Beschreibung. JP. 9, 203; 40, 34 ꝛc. — 2) Hat sich das Kind nicht die Augen ausgenäht und ausgestichelt? Gutzkow Z. 2, 257, die Augen aus dem Kopf, sich fast blind genäht. — 4) [6]. — Be-: 1) nähend mit Etwas bedecken: Ich benähte den Wagen mit neuem Wachstuch. CFBahrdt 3, 20; Ich habe den Handschuh mit Herenstichen benäht. Brentano Fr. 127 ꝛc. — 2) (ugw.) Er benähte das freiherrliche Haus. Hippel 8, 139, versah es mit der nöthigen Näharbeit, nähte für dasselbe. — I. Dúrch-: 1) wund nähen: Sich die Finger d. — 2) = II (s. d.): Durchgenäht mit goldnen Kreuzen | war die Kleidung. H. Cid 67. — Durchgenähte Naht (s. d. 1b). — II. Durch-: durch und durch be- oder aus-n., durchsteppen: Eine Decke mit Baumwolle durchnäht. Engel 1, 361; Umhänge von Venedig golddurchnäht. Shakespeare 5, 276 ꝛc. (s. 1 2), auch übertr.: Seine Rede mit gewissen Wörtern d. [durchspicken ꝛc.]. JGMüller Lind. 3, 45 ꝛc. — Ēīn-: 1) in Etwas nähen: a) ein vorhandnes Obj., z. B.: Ein Schreibebuch, Heft e., in den Deckel, einheften; Geldsumme, welche in ein Tuch eingenäht war. Hebel 3, 490; Es waren 800 Thaler in dem Tuch eingenäht. 491, s. ver-n. 3; Andere ließen sich in Kappen und Meßgewand einwickeln, wie sich auch Jener in römische Gnadenbrief e. ließ. Matthesius Pr. 235; Dann wollen wir sie in den [ausgeweideten] Esel e. W. Luc. 4, 257 ꝛc.; übertr.: Auf ihre eigene unwandelbare, in der dicksten Bärenhaut eingenähte Charakterfestigkeit zu pochen. Heine Verm. 1, 102, und mit bloßem Dat., s. auf-n. 1. — b) etwas durch das Nähen Entstehendes: Figuren, Blumen in das Zeug ein-n., in dem Zeug aus-n. (2); Eingenähte [ausgenähte] Arbeit. — 2) durch Nähen verkürzen oder verengern: Das Kleid etwas e., auch refl. (s. auf-n. 5): Immer darnach gehalten, daß beide Enden gleich lang bleiben, sonst nähte sie [die Naht] sich leicht ein. Krünitz 100, 659. — 3) Dazu: Einnäher, s. ab-n. 5. — Er-: durch Nähen erwerben. — Hin-: mundartl. = an-n.: Knöpfe und Bändel h. Hackländer Nam. 1, 38 ꝛc., ferner: Etwas hinein-n., ein-n. ꝛc.; Daß man den Zwickel von oben an das Hemde herunternäht . ., hernach die andre Hälfte des Zwickels von unten wieder heraufnäht. Krünitz 100, 661. — Lōs- [6]. — Nāch-: Ggstz. vor-n.: 1) nach einem Muster nähen. — 2) nachträglich oder Versäumtes nachholend nähen. — 3) bei einer doppelten Naht die hintre (Nach- oder Kappnaht) nähen, wie vor-n. die vordre (od. Vorder-) Naht, vgl. Krünitz 100, 660. — Nīēder-: das umgeschlagne Oberzeug des Hintertheils auf das des Vordertheils (bei einem Kleide) nähen. Campe. — I. Über-: 1) Etwas ü., es über etwas Andres nähend befestigen und dies damit bedecken. — 2) = II 2. — II. Über-: 1) mit etwas Übergenähtem bedecken: Seine Füße waren mit Wolfsfell übernäht. Freytag Soll 3, 288. — 2) mit etwas durch das Nähen Erzeugtem (mit Stichen ꝛc.) bedecken: Kordonnieren heißt die trassierten Umrisse des Dessins mit feinen gleichen und dichten Überwendlingsstichen ü. Musterzeit. (1856) S. 2. — I. Um-: 1) Etwas um-n., um etwas Andres herum nähen. — 2) nähend umgestalten: Die Überwürfe zu förmlichen Kapuzen umn. Gutzkow R. 5, 165; [Der Schneider] näht schöpferisch Kinder zu Knaben, Greise zu Jünglingen, Weise zu Gecken um. Hebel 8, 145. — II. Um-: ringsum be-n.: Die Knopflöcher sind nicht recht umnäht. OLudwig Thür. 1, 497. — I. Unter-: nähend unter Etwas befestigen. — II. Unter-: mit etwas Untergenähtem versehn: Mit des Maulwurfs Sohl' unternähet. Rollenh. Fr. 578 ꝛc. — Ver-: 1) nähend verbrauchen: Viel Zwirn ver-n., s. auf-n. 4; Viel Zeit auf Etwas vern. — 2) durch Nähen verschließen, zu-n.: Wurden die ledernen Zelte mit trocknem Reisig gefüllt, vernäht und zu Flößen verbunden. Rüstow gK. 264. — 3) (s. 2) ein-n. (1a): Vernähte zehn davon [von den Geldstücken] in sein zerlumpt Gewand. Rückert W. 1, 83; HSachs G. 1, 132; Schweinichen 1, 196; Keisersberg Pilg. 81d, auch (veralt.): Ein-v., z. B.: „Invernegt" Geld. 88a. — 4) (veralt.) ein-n. (1b): Die Küssenziechen auf das stattlichste vernähet und gestickt. Garzoni 682b. — 5) falsch nähen, bes. refl. — Vōr-: nähend vorarbeiten (s. d. 2), ferner: eine Vornaht machen, s. nach-n. 3. — Zer-: nähend zerstechen: Sich die Finger z. — Zū-: 1) nähend zumachen, schließen: Einen Riß, eine Wunde z. — 2) unverdrossen und eifrig nähen, drauf los nähen. — 3) Dazu: Zunäh(t)er, bei den Kürschnern Bez. eines Pfuschers. — Zusámmen-: 1) an einander nähen: Leinwand zu einer neuen Dekoration z. G. 19, 234; Als wollte sie ihm den Mund z. Mügge NLeb. 1, 110; Der nähete meine Wunde und Hasenscharte wieder zusammen. JP. Fat. 2, 139 ꝛc. — 2) durch Nähen zusammenbringen: Schneider, die sich Paläste zusammennähten. Kohl Pet. 2, 229. — Zwíschen-: nähend zw. Etwas befestigen ꝛc.

Naheit: s. Nähe. — **Näher** ꝛc.: s. nähen 7b u. c.

Nähern, tr., refl. u. intr. (haben): nahen (s. d.): 1) tr.: näher bringen: Die Finger der Flamme n.; Nähert man dem aufgehängten Magnete nach einander zwei verschiedene Magnete. Pouillet 1, 328; Wie von der Fackel der Zaun aufflammt, die der Wanderer sorglos | näherte. V. Ov. 1, 39; Etwas der Vollkommenheit n. ꝛc.; im Partic.: Den

großen und der Wahrheit mehr genäherten Ansichten. Humboldt K. 1, 390; Die erste wiewohl nur genäherte Bestimmung. 113 ꝛc. Selten mit Fortlassung des Obj. (vgl. 3): Es erben wohl die Brüder und n. [das Geerbte ꝛc.] hinfort der Vollendung. Cham. 5, 107. — 2) refl. (s. 1): näher kommen: Sich der Flamme, der Vollkommenheit, dem Tod, dem Ende, der Katastrophe n.; Die Zeit, das Fest, der Tod, das Ende, die Katastrophe nähert sich; Du nahst dich jeder Festung still | .. Wenn ich mich einer n. will. Blumauer 1, 140; Daß sein Herz und seine Einbildungskraft sich ebenso sehr diesem Vorschlage näherten, als sein Verstand und seine Vernunft sich davon entfernten. G. 16, 300; Einigen Landthieren, die sich von innen seiner Gestalt n. H. Ph. 3, 97. Seltner mit „zu" statt Dat.: Ein Bad, zu dem Almansor selbst .. sich niemals n. darf. W. 20, 285 ꝛc., nach Adelung auch oberd.: Er näherte sich meiner. — 3) zuw. intr., nicht nur (s. †Sich) im substant. Infin. und Partic.: Im N. wächst der Wahrheit Zier. Haller 132, indem wir uns ihr nähern; Furchtsam n–d sprach er zu ihr. W., sondern auch (nam. schwzr.): Alles nähert großen Veränderungen [geht ihnen entgegen]. JoMüller 14, 43; Dem näheret kein Wolf. Wyß Th. 60; Mit meinem Unglück, was mir nähert, anzustecken. W. 20, 199 ꝛc. — 4) Dazu: Der seiner Näherung geharret. B. 148b, häufiger: Annäherung, vergl.: Ich habe mich den Männern der Lilien genähert und sie haben meine Annäherung angenommen. LHerbert Nap. 3, 131.

Zssg. nam.: Án-: 1) tr.: näher bringen, — gew. nicht rein örtl., sondern nach innern, geistigen Beziehungen: Wo Vorsätze, Wünsche, Hoffnungen .. unerwartet angenähert, erfüllt und bestätigt werden. G. 19, 233; Durchgedacht und der Vollendung angenähert. 22, 157; Diese betrachtende Darstellung einer lebendigen Anschauung, einem jugendlichen Mitgefühl anzunähern. 297; So wurden die wechselseitigen Bezüge im Allgemeinen versinnlicht und dadurch einer Prüfung angenähert. 27, 334; Ward der „wunderbare Magus" durch Griesens Übersetzung uns angenähert. 290; Er findet keine .. Symbole, um sich und Andern schwer auszusprechende Erscheinungen anzunähern. 39, 154; Wenn ein Mangel an Vermögen | mich dir anzunähern scheint. H. Cid 11; Wiewohl die urzeitliche Einfachheit seines Gegenstandes ihn den Alten annäherte. Platen 5, 37; Der durch die Furcht vergrößerten und angenäherten Gefahr. W. 32, 260. — 2) refl.: ugw. von der Zeit (vgl.: Die Zeit nähert sich, doch s. 4), selten rein örtl.: Er trat, wie sie sich annäherte, in die Kirche zurück. Tieck 4, 35, gw. (vgl. 1) nach mehr innern geistigen Beziehungen, — mit Dat. oder abhäng. Präpos. (an, zu): So würde die Menschheit sich ihrem großen Ziele allmählich a. Fichte 6, 102; Ihrem angebeteten Monarchen sich | in ehrerbietiger Entfernung anzunähern. G. 13, 234; Durch meine vorjährige Reise .. hatte ich mich an Fritz Jacobi .. mehr angenähert. 27, 31; Wenn wir .. uns in eine obere Region erheben und an das erste Wesen a. sollen. 40, 424; Nicht ebenso gelang es mir, mich den kantischen Schülern anzunähern. 422; Schwer, fremde Meinungen zu referieren, besonders, wenn sie sich nachbarlich a., kreuzen und decken. 39, 2; Etwas Ähnliches oder sich A–des [s. 3b]. 19, 171 ꝛc. — 3) intr. [3], z. B.: a) (s. †Sich) im substant. Infin.: Alles weitere A. zu verbieten. G. 18, 249 ꝛc., vgl. 4. — b) im Partic. (s. †Sich): Des lieben Mädchens immer mehr a–des zutrauliches Betragen. 22, 16; Ihm seinen Vortrag .. mit a–der Freiheit und nicht ganz unähnlichem geistigem Wesen zu wiederholen. 19, 137; In der Wirklichk. eine a–de Gestalt suchen. 31, 77; Tilly, dessen gewohnte Festigkeit der a–de Tod überwältigt hatte. Sch. 946b; Das Vh. des Kreisumfanges zum Durchmesser ist inkommensurabel und lässt sich nur a–d [oder (an)näherungsweise] bestimmen, es beträgt nach Archimedes a–d $^{22}/_{7}$, genauer angenähert nach Metius $3^{345}/_{113}$ ꝛc.; Etwas a–d [ungefähr ꝛc.] bestimmen, berechnen ꝛc.; In a–der oder angenäherter Berechnung, vgl. c und 1. — c) seltner sonst (mit „sein"): Wenn endlich der Tod a. wird. Adelung; Die Truppen a. lassen. Ders.; Sonst war noch Manches uns zur Betrachtung angenähert [vgl. 1: — worden]. G. 27, 332; Personen, bei denen die Mannbark. annähert. Scholz Straff. 1, 500 (Wurm); Angenäherte Angabe, Berechnung ꝛc. (s. 1 und b). — 4) Dazu (vgl. 3a): Ob nicht eine Annäherung Ottiliens zu Eduard denkbar sei. G. 15, 284; Mit der Annäherung des Frühlings. 20, 177; Daß die Nektarien Annäherungen der Kronenblätter zu den Staubgefäßen seien. 36, 37; Wenn Das, was ich empfinde, Annäherungen des Todes sind, so sind die Annäherungen des Todes so bitter nicht. L. Sampf. 5, 7 ꝛc. und in Zssg.: Das Interesse an einer allgemeinen Länder- und Welt-Annäherung zu vermehren. G. 33, 174; Liebesannäherung und Bewerbung. 30, 405; Ich durfte eine Wiederannäherung hoffen. 27, 142 ꝛc.

Nähheit: s. Nähe. — **Nähig**: s. nahe II 2c. — **Nähling**, m., -(e)s; -e: ein Faden, soviel auf einmal eingefädelt wird, auch Nähtling, Nät(h)ling (Schm. 2, 715; Stalder 2, 232), Nädling.

Érb-Genähm, m., -en; -en: „Erbgenosse, Mitgenosse des Erbnehmen (Erben)" Schm.: Daß des Menschen Sohn .. ein Testament errichtete, aus welchem die Geschlechter zweier Jahrtausende E–en worden sind. Immermann M. 2, 339; Dieweil er allein der E. der Kirchen sein wollte. Weidner 70 ꝛc.; Sodann müßten die Erben zu dem beweglichen Gute, was ihnen gebührte, aus der Verwahrung der Exekutoren, nicht aber ohne Mittel [unmittelbar] nehmen. Das ist auch der deutsche Unterschied zwischen Erben u. E–en. Möser Ph. 4, 329, vergl. ahd. ginamno, s. Knän.

I. **Nähme**, f.; -n: (vralt.) das Nehmen u. etwas Gewonnenes, z. B.: Was er ihm genommen; wo er auch solche Nahm hingethan, verkauft ꝛc. Carolina § 48 ꝛc., s. Schm. 2, 692 (auch m.: Der Nahm) u. Weinhold 64a, ahd. nâma, mhd. nâm(e). Wackern. 1, 938 Z. 1, — gw. nur in Zssg., vergl. nehmen u. Zssg. u. nam. auch die v. Nehmung (s. Spate 1359 und vergl. auch die von Name), — z. B.: Áb-: das Abnehmen (s. d.), z. B.: 1) das körperl. Herunter- u. Fortnehmen: Durch die A. des Huts bekennt man sich als Jemandes Diener; Die A. Christi vom Kreuz; Die Kreuz-A. von Dürer. G. 26, 340 [ein Gemälde] ꝛc. — 2) das Entgegen nehmen von Etwas, das ein Andrer abzuleisten (abzulegen) hat: Die A. einer (zu liefernden) Waare (versch. 3), einer Rechnung, eines Eides; Eides-, Rechnungs-A. — 3) das Abnehmen einer feilgehaltnen Waare durch die Käufer (Kunden), vgl. Absatz (u. s. 2): Für die A. der Loose zu danken. Arnim 244; Diesen Künstler durch gute Auf- und A. seiner gegenwärtigen Arbeit aufgemuntert zu sehen. G. 31, 49; Die größte Nachfrage oder allenfalls auch nur die schnellste A. haben. Kant Buchm. 17; Reißende A. finden ꝛc. — 4) das Geringer-, Weniger-, Kleinerwerden, Ggsz. Zu-n.: Die A. der Tage und Zu-N. der Nächte nach der Herbstnachtgleiche; Der Müller klagt über A. des Wassers in Folge der großen Trockenheit; Die Ab- und Zu-N. bewegt sich um wenige Pfunde. Liebig Thierch. 13; Säkulare A. der Schiefe der Ekliptik. .. Die mit der Zeit fortgehende A. der Schiefe. Littrow 69; Dem Erlöschen der Epidemie geht eine A. der Krankheitsfälle voran; Die A. der Meerestiefe zeigte, daß wir uns dem Lande näherten; Die A. der Bevölkrung; Die A. der Kräfte, des Gedächtnisses, des Gesichts; Die A. an Kräften; Eine bedeutende A. am Gedächtnis verspüren, erleiden ꝛc., und so auch insofern die A. zum allmählichen Verfall führt (im Ggsz. zur Auf-N., s. d. 9): Nach und nach in A. und Verfall gerathen. Möser Ph. 1, 43. — 5) s. Aus-N. 2. — Án-: 1) das Annehmen von Etwas, wovon ein Andrer wünscht, daß es angenommen werde: Die A. eines Geschenks, einer Gabe, der dargebotnen Hand, eines angebotnen Vergleichs, eines Vorschlags, eines Antrags, einer Motion, der Regierungsvorlagen seitens der Stände; Die A. eines Briefs, eines Besuchs, einer Deputation verweigern; Die A. des ihm angebotnen Amts, der auf ihn gefallnen Wahl; Ihn zur A. einer kleinen Lustpartie zu bewegen. W. 9, 283 ꝛc.; seltner (wegen Mißdeutung, s. 4): Als Vreneli auf der A. bestand [daß sie es annehmen müsse], dieweil es aus gutem Herzen komme. Gotthelf U. 2, 195 ꝛc., auch zuw. örtl., z. B. in Posthäusern: Hier ist die Brief-A., drüben die Gepäck-A. ꝛc. — 2) das An-sich-Nehmen von Etwas, das man in einem gewissen Vh. zu sich zu sehn wünscht, z. B.: Die A. eines Knaben an Kindesstatt; Die A. eines Bedienten (in seinen Dienst); Die A. neuer Bürger (in den Bürgerverband); Sich durch die A. eines falschen Titels und Namens straffällig machen; Friedrich III., nach [Annahme des Königstitels Friedrich I. von Preußen ꝛc. — 3) (selten) der Schutz, die Sorge, womit man sich Jemandes annimmt: Wenn dir 'was vorkommt, daß du eine A. brauchst. Auerbach D. 4, 116. — 4) Hypothese; Voraussetzung, die man macht, annehmend, daß es sich so verhalt: Irrige, falsche, übereilte A–n; Eine A. widerlegen; Einer A. widersprechen; Auf seiner A. beharren, bestehen, sie vertheidigen; Wir werden einer solchen A. ohne Widerspruch beipflichten können, weil sie in der That annehmlicher erscheint als das Gegentheil. Burmeister Gsch. 137; Miß-A. [falsche A.]. Wurm 1, V ꝛc. — Ántheil-: Theil-N. (s. d.): Seine rege A. an fast jeder Frage. Gutzkow R. 3, 233; Die innige A. vHorn rhD. 2, 69 ꝛc., vgl.: Antheilnahmlosigkeit. Sternberg Ber. d. Fr. 2, 158. — Áuf-: das Aufnehmen (s. d.), z. B.: 1) Die A. in eine Stellung, in ein Amt, in einen Verband, in eine Gesellschaft, in einen geschloßnen Kreis, unter die Zahl der Mitglieder od. Angehörigen; Die A. neuer Bürger; Der A. neuer Schüler geht eine Prüfung voran; Ceremonien bei der A. eines Freimaurers; Die A. fremder Wörter in die Sprache; Diese A. in das Genfer Bürgerrecht. Demokr. Stud. 125 ꝛc. — 2) (s. 1) Die A. eines Gastes, nam. in Bezug auf die Art des Empfangs, so auch von Sachlichen, in Bezug auf die Art, wie es aufgenommen wird: Fur die A. des Gastes Sorge tragen; Zumal als sie Jenen auch eine freundliche Gegen-A. schuldig zu sein glaubten. G. 22, 24, als Erwidrung der freundl. A., die sie bei Jenen gefunden; Jemand od. Etwas findet eine gute, schlechte, warme, kalte, (un)freundliche A.; Diesen Künstler durch gute Auf- und Ab-N. seiner gegenwärtigen Arbeit aufgemundert zu sehen. G. 31, 49; Die A., welche das Publikum [einem Buhnenstück] gewährt. 35, 420 ꝛc. — 3) (selten) die Art und Weise, wie Jemand Etwas geistig in sich aufnimmt, auffasst, die Auffassung: Die Klarheit der Ansicht, die Heiterkeit der A., die Leichtigkeit der Mittheilung, Das ist es, was uns [an Malern] entzückt. 30, 468. — 4) das In-die-Höhe-Nehmen, nam.: Die A., Wieder-A. [vgl. 9] des abgerißnen oder fallengelaßnen Fadens, eig. u. übrtr.: An welche daher bei der Wieder-A. des Fadens zunächst hätte angeknüpft werden sollen. Danzel 448; Wollte die Wieder-A. dieses Gegenstandes vermeiden. Gutzkow R. 2, 338; Die Wieder-A. der Untersuchung. JWiggers Unters. 66; 67; 87 ꝛc. — 5) Die A. von Geldern, Kapitalien. — 6) Aufzeichnung ꝛc. auf Grund vorliegender Daten: Mit der A. eines Protokolls, einer gerichtlichen Akte beschäftigt; Die Beweis-A.; Die A. einer Gegend mit dem Meßtisch; Die A–n, die Forstmeister J. . . . von größern Urwaldstrecken machen ließ. Grube 3, 137; Aus officiellen Berichten und A–n. Humboldt Ans. 1, 148; 304; Terrain-, Küsten-A. ꝛc. — 7) (vralt.) Aufkünfte, Einnahme: Wenn auch ein Gut bleibt beisammen, | ihn davon theilt die A–n. Rollenhagen Fr. 574. — 8) (Rechtsspr.) Vertagung eines Termins. — 9) das Sich-Aufnehmen, Emporkommen, Förderung, die Blüthe, im Ggsz. zur Ab-N. (s. d. 4) u. des Verfalls: Was zur A. des Philanthropins gereichen mag. CFBahrdt 1, 108; Die schlechte A. der deutschen Bühne. Guhrauer Less. 1, 112; 114; Die A. der Wissenschaften und den Verfall der Sitten. L. 3, 296; 23; Als Schlegel zur A. des dänischen Theaters Vorschläge that. 7, 2; 11, 468, Ob er zur A. oder zum Verfall führt. Lichtenberg 1, 237; Das Gedicht kam nur allmählich in A. 4, 285; Seebad, das auf große A. hoffen kann. 5, 99; Die zur A. der Städte vorzüglich dienenden Handwerke. Möser Ph. 1, 43; Rabner 3, 65; Ihre beständig anwachsende A. Weichmann 1, VII; Stärker in A. gerathen. XVII; XXXIV ꝛc.; Wer die Übel kennt, welche den ehemaligen Bergbau zu Grunde gerichtet; wer von den Hindernissen nur einen Begriff hat, die sich dessen Wieder-A. [vgl. 4] entgegensetzten. G. 27, 412; 22, 398; Für die Wieder-A. der Städte von unendlichem Vortheil. Möser Ph. 1, 208 ꝛc. — Áus-: 1) das Ausnehmen von einer Regel od. allgem. Bestimmung und das so Ausgenommene: Keine Regel ohne A.; Alle ohne A.; Eine A. machen; Die Regel leidet manche A–n u. Beschränkungen; Dies mochte wohl A–n leiden. W. 9, 16; Die Regel bleibt trotz aller A–n richtig; Dieser Mensch ist eine A. (von der Regel), anders als die gewöhnlichen ꝛc. — 2) (s. 1) der Theil, den die Eltern ausnehmen u. sich vorbehalten, wenn sie ihren Kindern ihren Hof übergeben, das Aus-

gedinge (s. d.), der Altentheil ꝛc. (auch „Ab-N.“ Adelung s. v. Altentheil): Meine Alten leben noch, ihnen an N. 60 Gulden. Rank Haus 28. — Beschlāg-: das In-Beschlag-Nehmen: Am Morgen nach der B. des Bildes und der Untersuchung ihrer Wohnung. Gutzkow R. 5, 257; JWiggers Unters. 78; 137 ꝛc. — Beschlúß-: das Beschluß-Fassen: Daß ich nicht bloß diese Beschlüsse gekannt, sondern auch an der B. mich betheiligt. JWiggers Unters. 119. — Besítz-: das In-Besitz-Nehmen, Besitzergreifung. Humboldt K. 2, 397; Die schnelle B. der Inseln. Pz 1, 28. — Betrácht-: (Kanzleispr.) das In-Betracht-Nehmen, Betracht (s. d.), Erwägung: In B. seiner Jugend die Strafe mildern ꝛc., auch zuw.: Die In-B. — Dúrch-: das Durchnehmen, z. B.: Die D. eines Kapitels mit den Schülern. — Ēin-: das Einnehmen, z. B.: Die E. des Augenscheins bei Grenzstreitigkeiten. Glück 10, 459 ꝛc., nam.: 1) das Einnehmen eines Platzes ꝛc. (vgl. Besitz-N.), nam. nach einer Belagerung, nach einem Kampf ꝛc.: Die E. der Festung; Nach E. der Brustwehr blieb der Sieg nicht lange mehr zweifelhaft. Sch. 877b; Die Wieder-E. von Paris. Ense Denkw. 6, 567 ꝛc. — 2) das Einnehmen von Geld u. sonstigen Einkünften; das so Eingenommene und — bei staatlichen Einkünften — das Gebäude ꝛc., wo sie eingenommen werden: Alle Ausgabe und E. anschreiben. Sir. 42, 8; Phil. 4, 15; Bedeutende E-n haben; Etwas mit in die E. [Berechnung über die E.] bringen; Die Markt-E. eines Kaufmanns, das auf dem Markt gelöste Geld; Geld-E.; Mit der Steuer-E. beauftragt, dabei beschäftigt sein; Wie groß ist die Steuer-E.?; Etwas zu Versteuerndes nach der Steuer-E. [dem Steueramt] bringen; Accise-, Geleits-, Zoll-E. ꝛc. — a) dazu: Aus dem jährlich zu den Kommunalkassen zu vereinnahmenden Kanon. Landwirthsch. Zeit. (55) 425b, in E. bringen, einnehmen; Die etatsmäßige Vereinnahmung und Verausgabung der geforderten Summen. Nat.-Zeit. 14, 196. — Ēinfluß- (selten) Beeinflussung: Ob eine solche E. möglich. Jahrhundert 2, 325. — Empfáng-: das In-Empfang-Nehmen, An-, Entgegen-N., Empfang. — Ent-: das Entnehmen, z. B.: Nach E. [Fort-N.] des Thränensacks. H. Merck 1, 18; häufiger: E. [Entleihung] des Geldes ꝛc. — Entgégen-: das Entgegennehmen, Empfangen, An-N. ꝛc.: Zur E. der Belehnung. Dahlmann Dän. 1, 326; Zur E. der Tagesordre. LHerbert N. 3, 121. — Fést-: Gefangen-N. Volks-Z. 9, 108 ꝛc. — Fórt-: das Fortnehmen, Weg-N. — Gefángen-: das Gefangennehmen: Die G. des Fürsten ꝛc. — Hêr- ꝛc.: das Hernehmen ꝛc.: Durch die Her-N. des Knaben hoffe ich besser für ihn sorgen zu können, dadurch daß ich ihn (zu mir) hergenommen; Er ist von der Erde weggenommen, er ist bei Gott. . Siehe die Hin-N. Henochs. H.; Seit seiner Heraus-N. aus der Pension, aus dem Gefängnis; Durch Hinweg-N. in bloße Durchgänge verwandelt. Kohl Pet. 2, 168; Mit Hinzu-N. des benachbarten Hauses lässt sich auf dem Platz ein stattliches Gebäude aufrichten ꝛc. — In-Ángriff-: Die sofortige J. des Baus. Volksz. 9, 229. — In-betrácht-: s. Betracht-N.: Cavour unterstützte die J. des Garibaldi'schen Vorschlages. Volks-Z. 9, 92 ꝛc. — Kénntnis-: das Kenntnis- od. Notiz-Nehmen von Etwas, das Unterrichtetsein über Etwas: Nur noch ein Gegenstand gelehrter K. Danzel 412; Verhältnisse, zu deren K. sie ihm nicht würdig schien. Gutzkow R. 5, 513; Meißner NGd. 1, 274; JWiggers Unters. 111. — Männer-: (veralt.) Heirath. Scherffer 622. — Māß-: 1) das Nehmen des Maßes (selten): Der Schneider macht keinen Rock ohne M. — 2) = Maßregel (s. d.); eine Vor-N. (s. d.) nach Maßgabe des zu erreichenden Zwecks; Etwas, das man unternimmt, es zur Erreichung des Zwecks als angemessen erachtend: Im schneidenden Widerspruche mit den angedrohten M-n. Auerbach Tag. 151; Dorfgsch. 4, 219; Daß Sie ein wenig Vertrauen in meine M-n setzen. Brachvogel Narc. 16; Seine hochherzigen Absichten scheiterten an den despotischen M-n, die er zu ihrer Verwirklichung ergreifen zu müssen glaubte. Kolatschek StdZ. (1860) 170 ꝛc. — Mit-: das Mitnehmen ꝛc.: So machte er mit diesem oder jenem Hausfreunde, welcher ihn um die M. ansprach [darum ansprach, ihn mitnehmen zu dürfen], interessante Reisen. Immermann M. 1, 109. — Nāch-: (kaufm.) frühere Fracht, Spesen und Unkosten, die der Spediteur eines Frachtstücks auslegt und sich dann von dem die Waare weiter befördernden Frachtfuhrmann vergüten lässt, dem sie dann der eig. Empfänger des Guts zu ersetzen hat. — Notīz-: Kenntnis-N.: Zu gelehrter N. Danzel 443. — Partēi-: das Partei-Nehmen od. -Ergreifen: Vermied er jeden Ausdruck persönlicher P. Prutz GschTh. 82. — Rück-: Zurück-N.: Durch diese Gründe zur R. [seiner Schrift] bewogen. Fichte 8, 212; Loben unbedingt und ohne R. [ohne Etwas von dem Lob durch eine Klausel ꝛc. zurückzunehmen]. Herrig 17, 75. — Rücksicht-: das Rücksichtnehmen, rücksichtsvolles Verfahren: So haben wir Dies jener pietätvollen R. zuzuschreiben. HHerz 69; Eine Finanzfrage, bei welcher das Herrenhaus umsomehr zur R. verpflichtet ist. Nat.-Z. 14, 129. — Thēil-: das Theil-, Antheilnehmen, s. Antheil-N. u. vgl. Interesse: Die Th. am Geschäft; Unter meiner Th., mit meiner Beihilfe. G. 15, 9 ꝛc. u. nam. in Bezug auf geistigen Antheil, die Mitempfindung: Viel Th. für Jemand hegen, zeigen, äußern; Jemandes Th. erregen, erwecken, in Anspruch nehmen; So wird man die wenigen Blätter nicht ohne Th. durchlaufen können. G. 14, 156; Mein Gemüth wollte durch wahre Th. zur Hingabe angeregt sein. 22, 216; Du erregst schon Mißgunst statt Th. Gutzkow R. 2, 194 ꝛc., auch (m. Mz.) Äußerung od. Ggstd. der Th., z. B.: Die Sorgen, Th-n und Mühen, welche ihr Erscheinen auferlegte. Ense (Rahel 1, 32); Weil ihre Verhältnisse nach außen sie nicht zu kostspieligen Unternehmungen oder Th-n verpflichten. G. 20, 50; Ein unauslöschlicher Eindruck, der wohl von andern Bildern und Th-n beschattet, verdeckt, aber niemals vertilgt werden konnte. 18, 159; Sch. 2, 264 ꝛc. Ggstz. (vergl. Theilnahmlosigkeit): Anschein von Un-Th. an Politik. Forster Br. 2, 475; Den Geliebten für seine Un-Th. zu strafen. G. 15, 248; Einer so vollkommenen Un-Th. und abweisenden Unfreundlichkeit war ich aber doch nicht gewärtig. 27, 281; Zelt. 2, 242; Kälte und Un-Th. trat an die Stelle des . . Interesse. Schütze HambTh. 342 ꝛc. — Übel-: gw. das Übelnehmen: Die Ü. eines unschuldigen Scherzes. — Über-: die Handlung, derzufolge man Etwas übernimmt (s. d.): Die Ü. eines Guts, eines Kapitals ꝛc., seltner: einer (einem Andern zu übergebenden) Person. Alringer D. 93 ꝛc. Zuw. auch: Das Herübernehmen, z. B.: Nach welchen Regeln Ennius dieses Silbenmaß in seine Sprache herüber genommen. . . Für die Ü. in unsre Sprache. L. 11, 309 ꝛc. — Úm-: das Umnehmen (s. d.): Der Faltenwurf bei U. des Mantels. — Ver- ꝛc.: s. vernehmen. — Verháft-: Verhaftung: Der Intendant . . befiehlt meine V. Gutzkow R. 2, 173; Von einigen neuen V-n. 4, 57. — Vōr-: die Handlung, da man Etwas vornimmt, vgl. Maß-N.: Die militärischen V-n Preußens zu beobachten. Droysen Y. 1, 222; Die bisherige Aussetzung einzelner [gerichtlicher] V-n. JWiggers Unters. 127 ꝛc. — Vorāūs-: das Vorausnehmen von Etwas, das eig. an eine spätre Stelle hingehört (s. Anticipation): Kant's berühmte Definition mußte trotz der V. der Kunst hier eintreten. Vischer Ästh. 2. 395; Die einmal gewagte V. zu benützen. 97 ꝛc., nam. auch (Mus.) „Noten des nächsten Accords, die schon auf dem vorhergehnden eintreten“. Lobe Kat. 86, vgl. Vorhalt 2. — Vorwég-: Voraus-N., nam. auch mit dem Gedanken, daß Etwas Demjenigen, dem es rechtmäßig zukommt od. der Stelle, an die es gehört, entzogen wird (vgl. Weg-N.): Dgl. Gedankenraub und V-n. G. 22, 190; In allen diesen V-n der durch die Liebe heraufbeschworenen Gewissensleiden. Gutzkow Z. 4, 139. — Wāhr-: das Wahrnehmen, die Wahrnehmung: Nach unserer praktischen W. Landwirthsch. Zeit. (55) 373a; Nur W. und schonende Bemerkung der Verschiedenheit. Riemer G. 1, 450; Die öftere W., daß ꝛc. Winkell 2, 301 ꝛc. — Wég-: das Wegnehmen, die Fort-N.: Durch W. der Begipsung. Guhrauer Less. 2, 87; Die neuerliche W. von Neapel . . an ihm zu rächen. Sch. 1042b; Die Wieder-W. JWiggers Unters. 259. — Zū-: das Zunehmen, Größerwerden ꝛc. (vgl. den Ggstz. Ab-N. 4): Die Z. der Kräfte od. an Kräften ꝛc.; Bei Z. des Monds, der Tage; Gewichts-Z.; Die Größen-Z. Burmeister gB. 2, 125 ꝛc. — Zuhílfe-: das Zuhilfenehmen: Ohne Z. eines dritten Körpers. Liebig Th. 40. — Zurück-: das Zurücknehmen, die Rück-N.: Die Z. der Waare, des gegebnen Worts, des Versprechens ꝛc.

II. Nähme(n): s. Name(n). — Vereinnahmen: s. Einnahme 2a. — Vōrnahmig: s. vornehm 2.

Nähren: 1) tr.: das zur Erhaltung u. zum Fortbestand Nöthige geben (reichen) od. gewähren: a) eig. von Menschen u. Thieren, in Bezug auf das zum leibl. Unterhalt Nöthige (vgl. er-n., speisen): Die alten Vögel n. die Jungen, bis sie flügge sind; Einen (od. sich, s. 3) n., reichlich, kümmerlich n.; Ein Handwerk, das seinen Mann nährt, reichlich, nur kümmerlich nährt; Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasset, sondern er nähret es. Eph. 5, 29; Er nährete ihn mit den Früchten des Feldes. 5. Mos. 32, 13; Er nährete es [das Schäflein], daß es groß ward. 2. Sam. 12, 3; Wer Schlemmer nähret. Spr. 28, 7; Matth. 6, 26; Weish. 16, 20; Nährete ich mich (s. 3) und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost. Neh. 5, 14; Man setzte mir . . vor . . | . ., was so Meer als Land für leckre Gaumen nähret. Alringer D. 107; Die Pferde, die uns n., nicht aber von uns zehren sollten einzuschlachten. Cham. 5, 172; Du warst genährt, Mund, was begehrst du? G. 29, 224; Spärlich nährt es [das Fahrzeug, der Nachen] den dürftigen Mann [den Fischer]. Sch. 425b ꝛc. Auch mit Angabe der Wirkung: Ein junges Thier, ein Kalb, ein Kind groß-n. (vgl. b u. auf-n.) u. im Partic.: Feist genährte Stiere (V. Il. 7, 223), Eber (Od. 14, 19), Städtlinge (Sh. 3, 38) ꝛc.; Ein wohlgenährter Hengst. Rückert Mak. 1, 57; Gelehrte und nicht allzu wohlgenährte Müßiggänger. W. 5, 244; Wohlgenährt aussehn, vgl. wohlbeleibt und als Fortbild.: Die Wohlgenährtheit ꝛc. (s. b u. 2). — b) verallgemeinert u. übrtr.: Eine Schlange (s. d. u. a) im Busen n.; Einen schlimme böse Leidenschaft, den Unfrieden (Hebel 3, 329) im Herzen n.; Sorgen (Göckingk Lieb. 112), tiefe Schwermuth (Platen 4, 278), Argwohn (353), einen Verdacht n.; Einsam nähr' ich Schmerz und Wunde. G. 8, 305; 1, 47; Ein böser Arzt, der die Krankheit nährt. H. Ph. 4, 250; Die . . die Wunden nährten, die sie heilen konnten. Sch. 493b; Eine Hoffnung n.; Weg sind meine Hoffnungen auf den schönen Morgen, weg die goldnen Träume, die ich zu n. wagte. G. 10, 163 ꝛc.; Der Dünger, die Erde nährt die Pflanzen; Zufrieden mit stillerem Ruhme, | brechen die Frauen des Augenblicks Blume, | nähren sie sorgsam mit liebendem Fleiß. Sch. 81a ꝛc.; Das Feuer, die Gluth, die Gluth der Leidenschaft n.; Die ganze Nacht | seh ich der Lampe Licht von dir genährt. Sch. 215a; Das Wissenschaft und Geistesgluth | getreulich nährt und facht. Uhland 114 ꝛc.; Seine Seele mit Grundsätzen der Tugend n. Adelung; Seine Seele wird mit Vor-Ideen genährt ꝛc. H. Ph. 3, 189; Ich nährte still mein Herz mit seiner Verzweiflung. Cham. 4, 287 ꝛc.; Die Gymnastik war es, die jenen hellenischen Sinn großnährte (s. a). Stahr Nat.-Z. 7, 395; Lenau A. 176 u. im Partic. mit Bstw. zur Bez. Dessen, womit od. wodurch Etwas genährt ist: Das geistgenährteste Volk der Erde. Demokr. Stud. 5; Mein gluthgenährter Traum. Beck Fahr. Po. 4, 11; In den lenzgenährten Wiesen. V. Mosch. 2, 47; Macht, ohne Klugheit, stürzt unter eigner Last; | der rathgenährten mäßigen Macht verleihe | die Götter Größe. H. 11, 10 ꝛc., ferner (vgl. 4a): Der all-n-den Erde. Kinkel E. 237; Der milden all-n-den Freiheit. Stolberg 7, 70. — 2) intr. (haben) od. ohne Obj.: nahrhaft (s. d.) sein, — zunächst leibl. (s. 1a), dann auch übrtr. (s. 1b), nam. oft im adjekt. Partic.: Speisen, die gut n.; Eine der n-dsten Früchte; Eine sehr n-de Kost ꝛc.; Friede (er-)nährt, Unfriede verzehrt; Begierde nach einer Wissenschaft, die friedlich, nützlich und n-d sei und nicht wie die alten Sekten, welche nur schwere und unverdauliche Argumente gaben oder bittere Streitigkeiten statt Nahrung. G. 39, 224; Soll Alles für den Geist n-d, bildend und erhebend sein. 29, 395; Nun ist ihm [dem Keim] die Sonnenhitze nicht erstickend, sondern n-d. H. (Wackern. 4, 453 Z. 4) ꝛc., vgl. decken, Anm. — 3) refl., s. 1 a u. b: Sich (und die Seinigen) n., anständig, ehrlich, mit Ehren (Sir. 40, 18), kümmerlich, mit Kummer (1. Mos. 3, 17) n.; Bleibe im Lande u. nähre dich redlich. Ps. 37, 3; Wir wollen uns selbst n. und kleiden. Jes. 4, 1; Sich durch, — von, — mit seiner Hände Arbeit n. (s. u.). Nam. oft mit „von“: Sich von Pflanzen, von Fleisch, von Aas, vom Raube n. [leben]; Nähret euch von dem Übrigen. 2. Kön. 4, 7; Sie n. sich vom gottlosen Brot. Spr. 4, 17; Die das Evangelium verkünden, soll sich vom Evangelium n. 1. Kor. 9, 14; 1. Mos. 47, 22; Dan. 4, 9; Platen 4, 281; Sch. 50a ꝛc.; ferner: Wer sich mit

seiner Arbeit nähret. Sir. 40, 18; Sich mit Spinnen, Weben n.; Ein Volk, das . . | sich kümmerlich mit hartem Brote [mit harter Arbeit] nähret. Nicolai 1, 68 ꝛc., seltner: Ich nähre mich bloß mit [gw.: von] todten Schafen. L. 1, 162 ꝛc., auch übrtr.: Wie mitleidig er auch nachher auf die . . wilden Formen dieses Genies herabblickte, er hatte sich mit seinem Geiste genährt. Guhrauer Leſſ. 1, 195 (— vrsch. dagegen: Wer mit Huren sich nähret. Spr. 29, 3, wer mit ihnen lebt, verkehrt —); ferner: Eine Neigung . . stirbt nicht auf einmal ab, ja sie nährt sich an der Betrachtung rechtmäßiger Wünsche ꝛc. G. 22, 402; Aus wievielen Elementen | soll ein echtes Lied sich n.? 4, 7; Das Gemüth nährt sich aus seiner eigenen Habe. Knebel 3, 19; Sich aus'm Stegreif [s. d.] n. Luther SW. 60, 27 ꝛc. Veraltend und in gehobner Rede auch mit Genit.: Sich Stegreifs n. Wackern. 2, 33 Z. 35; Deines Schwertes wirst du dich n. 1. Mos. 27, 40; Du wirst dich n. deiner Hände Arbeit Ps. 128, 2 = Nähr dich deiner Arbeit. Mendelssohn; Nährt sich redlich seiner Kunst. SBach (WMüller Bibl. 5, 92); Nähret sich der Milch. Eppendorf 9; 126 ꝛc.; Der Ritter nährte sich seines anmaßlichen Berufs. Musäus M. 4, 91; 33; Ayff Th. 99 ꝛc.; Dieser Vogel nähret sich der Fische(n). Stumpf 612b; Du wirst dich n. der Arbeit. V. 1, 118 ꝛc. 4) dazu: a) Der Vater und Nährer der Familie, auch sachl.: Die Ida erreicht er, den quelligen Nährer des Wildes. V. Il. 8, 47; Den Ätna, „die Säule des Himmels, Nährerin daurenden Schnees". Humboldt K. 2, 10 ꝛc., auch: Erd, Allnährerin du! ꝛc. — b) Nährung, das N., z. B.: Die Nährung von Zwillingen durch eine Amme erfordert, daß sie wirklich Nahrung (s. d.) für 2 Kinder habe ꝛc.; Starke Arbeit und reichliche Nährung [Düngung] des Landes schienen . . die Grundlage der Agrikultur. Niebuhr Nachg. 223; Eine geistige Nährung [Nahrung] | für der leiblichen jetzigen Entbehrung. Rückert Mak. 1, 159; Wie ich hab ein kleine Nährung, | so halt' ich auch eine kleine Zehrung. Waldis (Wackern. 2, 54 Z. 23), vergl. Brem. Wörterb. 3, 218.

Anm. Zu genesen (s. d.), goth. (gi)nisan, ahd. (ga)nësan, mhd. genësen, gerettet und erhalten, geheilt werden, gesunden (vgl. noch schwzr.; geneeren = anfangen zu heilen; geneerig, leicht heilend, von Wunden. Stalder), als Faktitiv goth. nasjan, ahd. (gi)nerjan, nerren, mhd. ner(e)n, nerigen, — eig. genesen machen, heilen, retten, erhalten, — vgl. vralt.: Mit diesem Pulver hab ich . . all[e] Fistelen ernert [geheilt], die zu heilen waren. Gersdorf Feldb. d. Wundarzn. (Straßb. 1528) 70 ꝛc.; Mein Harnisch und mein grüner Schild | die thäten mich oft ernern [erretten]. Uhland V. 332; 338; Uns gnädiglich ernähr [bewahre] | vor Ketzerei und falscher Lehr. HSachs, s. Wackern. 2, 71 Z. 3 und Gloſſ. 138 und Schm. 2, 703 und für den Übergang des s in r ahd. Stellen wie: Andere tëta ër genësen, sih ne mag ër sëlben generjen. Notker Pſ. 68, 20, s. Matth. 27, 42 und z. B. war als Impf. zu „wesen" neben dem noch mundartl., alterth. was, ferner nam.: Viel feister und „neeßlicher". Kantzow 2, 431, fett, wohlgenährt ꝛc. — Hierzu gehört ahd. nara, mhd. nar (Nahrung, z. B. noch Brant Narr. 75, 86), erhalten in nahrlos, Nahrquelle, -saft ꝛc., ferner in nahrhaft, nahrsam; ferner Nahrung (mhd. narunge), vgl. 4b und (vralt.) nahren = Nahrung enthalten. Radlof Tr. 69, — dagegen zu n.: nährlich (mhd. nerlich) ꝛc. — Ältre Schreibw. z. B. bei Luther neeren. Vrsch. nähern, s. d. und vgl. Sanders Orth. 94.

Zſſtzg. z. B.: Ȧuf- [1a u. b]: groß nähren, nährend aufziehn oder aufwachsen machen, eig. u. übrtr.: Die Frau, die keine Lebenskeime ausbringt, sondern empfängt und aufzunähren hat. König Jer. 2, 231; Der lang im Stillen aufgenährte Keim einer Volksgärung. JoMüller 1, 2; Das heilige Feuer des alten Geistes für einst bessere Umstände a. 6, 471; Winkelmann, weil er . . seine wohlgebildete Seel mit der gesunden Milch der alten Literatur zu der Stärke aufnährte, welche ꝛc. 13, 40; Da du nun so große Dinge hast gepflanzt und aufgenährt | in dem sterblich schwachen Busen. Platen 4, 236; Aufnährte das schönste Pfand | Garibald, der lieblichen Tochter bräutliche Schönheit. 2, 239; Ein Geist, aufgenährt an den großen Mustern der Alten. Strauß Streitschr. 2, 122; Nicht stiegt ihr aus der Wolke | mit Zepter, Kron' und Schwert: | ihr wurdet gleich dem Volke | gewiegt und aufgenährt. V. 4, 49; Ros' im Thal, | von reinem Thau und Morgenstrahl | des Himmels aufgenähret. 94; Od. 19, 368; Arat. 9; Sh. 3, 10; Kein Scheusal . ., das die . . Daunusflur aufnährt'. H. 1, 63; Da meine Adelphoi [meine Komödie] unter deinem Einfluß geboren und gleichsam mit deinen Küssen aufgenährt worden sind. W. 21, 22 ꝛc. — Ȧus-: (alterthümelnd) Sein Verstandnus ist nicht ausgenährt [zur Reife gediehn]. V. Sh. 2, 466. — Dúrch-: nährend durchbringen, durch eine Zeit erhalten. — Er-: 1) tr.: a) [1a] Ernähret[e] er sie mit Brot das Jahr um alle ihre Vieh [indem sie ihm dafür ihr Vieh gaben]. 1. Mos. 47, 17; 48; 18; Daß er ernähre sie in der Theurung. Ps. 33, 19; Klagel. 2, 22; Apostelg. 7, 20; Sie ernähret ihn mit Spinnen. Tob. 2, 19; Daß nicht die gewachsenen Früchte den Menschen e., sondern dein Wort erhält Die, so an dich glauben. Weish. 16, 26; Brant Narr. 48, 31; Hunde, Katzen und Vögel, dergleichen mein Vater von allen Arten ernährte ꝛc. G. 17, 96; Der all-e-den Ceres. 30, 475; Speise, damit sie den Leib e. Rosenblut (Wackern. 1, 1011 Z. 9); Das muß der Kaiser e. Sch. 321b; Sechs Kinder und überhaupt vierzehn Mäuler zu e. zu haben. W. Merck 2, 149 ꝛc., auch ohne Obj. [2]: Frieden ernährt, aber Unfrieden verzehrt. Hebel 3, 488. — b) [1a] selten übrtr. u. verallgemeinert st. des Grundw.: Garten, der . . | nützliche Kräuter ernährt und jugendbeglückende Früchte. G. 1, 272; Ein Geheimnis, das ich nun so lange, | wie Philoktet den alten Schaden, | als einen schmerzbeladnen Feind ernähre. 13, 389; Flüsse, die von dem platten Land ernährt werden. Kant 9, 16; Durch Geblüte wird die Rache nur ernähret, nicht ertränkt. Logau 3, 101; Mich erweichte und erschreckte der schöne Irrthum der Liebe und ich ernährte ihn durch den Doppelsinn der Anrede. JP. Fat. 2, 105. — c) [Anm.]. — 2) refl. [3]: Sich e., sich kümmerlich, anständig ꝛc., sich durch Stunden geben, sich mit Spinnen, sich von Handarbeit e.; „Wovon ernährten Sie sich?" Von derselben Kunst, die ꝛc. Gutzkow R. 7, 56 ꝛc. Wo dabei nicht von einer Thätigkeit in Erwerbung der Nahrung die Rede ist oder die Beziehung darauf zurücktritt, gilt gw. das Grundw., daher ungw.: So nimmt ein Kind der Mutter Brust | nicht gleich im Anfang willig an, | doch bald ernährt es sich mit Lust. G. 11, 77 ꝛc. Vralt. mit Genit.: [Das Kamäleon] ernährt sich allein des Lufts. Eppendorf 68; 72 ꝛc.; Daß ein Jeder sich seiner Kunst und Handwerks ernähre. Moscherosch (Wackernagel 3, 659 Z. 13); Stumpf 314a; 611a; Waldis Ef. 4, 13; Sich des Sattels oder Stegreifs e., s. V. 1, 185 ꝛc. — 3) dazu: a) Der Ernährer, auch: Den hohen Ernährern (Nutritoren) unserer vielfürstigen Universität. G. Reinh. 144 ꝛc. u. sachl.: Die Pflanzen sind eigentlich die Ernährer der Thiere. Burmeister Gſch. 330 ꝛc. — b) Ernährung. Oken 4, 204; 224; Bock Diagn. 131; Überernährung (hypertrophia), ein Wachsthum, das die von der Natur gezognen Grenzen übersteigt. ebd. ꝛc. — Fórt-: nährend fortbestehn machen, nam. [1b]: Durch seine Heirath wurde nun wohl ein solcher Verdacht beschwichtigt, aber durch heimliche Gegner dennoch im Stillen fortgenährt und gelegentlich wieder aufgeregt. G. 19, 109. — Gróß-: auf-n., s. [1a u. b] ꝛc.

Nährhaft, a., -eſt: 1) nährend, viel Nahrungsstoff enthaltend: a) zunächst für den Leib: Statt n-er Kost zur Stillung des Hungers findet er lauter Augengerichte, Nahrung für das übersatte Gelüste oder Mittel, die Verdauung zu befördern. Mendelssohn 5, 402; Indem sie zu den bloß n-en Gerichten und Speisen eine paßliche Würze hinzufügt. Rumohr Kochk. 19; Die N-igkeit darf unter keinen Umständen durch überkünstelte Bereitungen unterdrückt oder vernichtet werden. 21; Der im Magen die n-en Theile der Speisen von den un-n-en und schädlichen trennte. Ule Nat. 4, 49b; N-igkeit ist das erste Erfordernis alles Dessen, was uns als Nahrungsmittel dienen soll. 198a ꝛc. Mundartl.: Nährhafte Speisen. Gotthelf Oberamtm. 26. — b) übrtr. und verallgemeinert: N-e Kost für den Geist, für das Gemüth; Genieße den köstlichen Frieden, | der, dem Gemüth n., schöne Gedanken erzieht. Platen 2, 312 ꝛc. u. in Bezug auf Pflanzenwachsthum: Schöne, n-e [fette] Matten. G. 14, 220; Gegenüber eine weite n-e Gegend. 19, 394 ꝛc. — 2) (mundartl.) Ein n-er Mann. Olearius Baumg. 30b, seine Nahrung zu erwerben beflissen, s. nährig 2.

Nährig, a.: 1) (obrd.) nährend, nahrhaft (s. d., nam. 1b): Der n-e [fette] Boden. Auerbach Leb. 1, 204; Der n-e [kräftige ꝛc.] Brodem, der aus der frisch gepflügten Erde emporsteigt. 278; 2, 133. — 2) von Perſ.: des Erwerbs beflissen, sparsam, genau, auch zuw. in ganz tadelndem Sinn geizig, s. Brem. Wörterb. u. Schm. und vgl. nahrhaft 2, nährlich 2, Nährhand u. ge-n.: Einen braven n-en [sparsamen ꝛc.] jungen Mann. Höfer V. 112; Gar zu n. im Haushalt. V. H. 2, 248; N-keit, vgl.: Sehr faul und un-n. [„vnnerig"], die nicht gern arbeiten. Kantzow 2, 405.

Zſſtzg.: Ge-: sich zu nähren (im eigentlichsten Sinne) beflissen, dem Zu-sich-Nehmen der Nahrung als Hauptgeschäft obliegend: Die Wiederkäuer sind das vorzugsweise g-e Thiergeschlecht, das in seiner Weidelust das mastige, sich selbst genießende, gedeihliche Naturleben darstellt, am meisten im Geschlechte der Rinder. Vischer Ästh. 2, 146; G-keit. 145, vgl.: Ein gefräßiges Thier frisst gierig, ein g-es in behäbiger, von Wohlgefallen an seiner Beschäftigung zeugender Ruhe u. [2].

Nährlich, a. (veraltend): 1) (ungw., vgl. 2 u. nähren, Anm.) Nahrung, Unterhalt gewährend, seinen Mann nährend: Eine n-e Stelle, s. Campe, vgl.: Er schicket sich zu einer ehren-n-en . . Haushaltung. Fischart Garg. 63b, die ihn mit Ehren oder ehrlich nährt. — 2) (vgl. nährig 2) genau, knapp, spärlich, kümmerlich, nur so eben ausreichend: Sich n. behelfen; n. haushalten; n-e Zeiten; ein n-er Mann. Adelung; Seinen Bruder Heinrich n. und gering mit dem Amt Freiberg . . abgetheilet. Luther SW. 61, 344; Seine Diener spärlich und n. erhalten. Matthesius Lthr. 122a ꝛc. Verallgemeinert als adv.: Der Verbrecher mit den Füßen hinaufgezogen, daß Kopf und Hals n. auf dem Pflaster liegen. Olearius Reis. 319 = eben, genau, grade, dicht ꝛc.; ferner nam. oft = kaum: Streiften n. die obersten Ähren. B. 233 v. 226; v. 228; Wie er denn die Andern Alle . . n. berührt. Luther SW. 35, 3; Also sehr krank, daß sie n. Odem halten konnte. 60, 138; Wenn durch die stille Luft die Fluth sich n. reget. Rachel 1, 190; Kamen n. vor den Saal, | da fiel das Haus und Bad in Grund. Rollenhagen Fr. 38; 472; 519 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: (selten) Einer, den man nährt oder Nahrung reicht, vgl. Zögling u. Alumnus: So wollen wir dich sammt deinen Zehrlingen | dafür machen zu unseren N-en. Rückert Mak. 1, 107, dich und deine hungrigen Kinder speisen. — -sam, a.: nährend, nahrhaft: N-es Schwarzmehl. Auerbach Volksk. (61) 4 ꝛc., häufiger: nahrsam, z. B. Brockes 9, 144; 260; 296; Rumohr Kochk. 9; 19 ꝛc. Auch: Der Stand ist nützlich und n. Kosegarten D. 1, 217; Ein nahrsamer Ort [wo viel Nahrung ist]. Campe u. = nährlich 2, ebd.

Nährung, f.; -en; -s-: (vgl. nähren 4b u. Anm.) Etwas, womit man Einen (sich) oder Etwas nährt, wovon es lebt und seinen Fortbestand hat: 1) Das, was Menschen oder Thiere zur Erhaltung des Leibes zu sich nehmen (vgl. N-s-Mittel, Kost, Speise), insonderheit die nährenden Bestandtheile Desselben und zuw.: das Sich-Nähren selbst: N. zu sich nehmen, einnehmen (Cham. 4, 73); Etwas dient zur N.; Gesunde, kräftige, derbe, ausreichende N.; Die Amme hat nicht genug N. [Milch] für das Kind; Speise, daß sie dir und ihnen [den Thieren] zur N. dasei. 1. Mos. 6, 21; 3, 22, 7; Richt. 6, 4; 17, 10; Hab. 4, 17; Weish. 16, 2; Sir. 29, 29 ꝛc.; Der Trieb der N. [sich zu nähren]. H. Ph. 3, 133; Da sie als Raupe nur der N. [dem N-s-Trieb] diente. 135; Von der Erde sucht das Thier N. 145; Eine N., bei der man eher Grillen machen kann, der . . Kaffe. L. 1, 564; N. für das übersatte Gelüste. Mendelssohn 5, 402; Vegetabilische oder Pflanzen-N.; Die Bewohner der Luft, weniger beschwert von der Erde-N., die die Landthiere allmählich verhärtet. H. Ph. 4, 239 ꝛc. — Dazu (vgl. Brot 4) in einander übergreifend: a) erweitert: Alles, was der Mensch zum leibl. Unterhalt bedarf: Sorge um die N., vgl. N-s-Sorge; Geiz und Sorge zeitlicher N. Luther 5, 410b; Mit Bauch-N. umgehen, daß sie essen, trinken, Kleider, Schuh ꝛc. haben. 6, 235b ꝛc. — b) Gelegenheit und Mittel, seinen Unterhalt zu verdienen oder zum Broterwerb: Der zeitlichen N. warten. Sir. 8, 38; Wer Einem seine N. nimmt, der tödtet seinen Nächsten. 34, 26; 2. Tim. 2, 4; Die Stadt hat gute N.; Dieser Kaufmann hat gute N.; Es ist keine N. unter den Leuten; Die N. ist, geht schlecht ꝛc., vgl.: N-s-lose Zeit ꝛc. —

c) ein best. Gewerbe: Was ist eure N.? 1. Mos. 46, 33; Ob dir's sauer wird mit deiner N. und Ackerwerk. Sir. 7, 16; Hes. 38, 12, vgl.: Das Volk, so .. sich in die N. reiht und kaum gesetzt hat. Luther 5, 5a; Dieberei sei die gemeinste N. in der Welt. Zinkgräf 1, 182 ꝛc., s. d. — d) (s. c) zuw. ein Grundstück, an dessen Besitz das Recht zur Ausübung eines bürgerlichen Gewerbes haftet: Eine Bäcker-, Brau-, Schenk-N. ꝛc. — 2) übrtr. u. verallgemeinert (s. nähren 1b): Ohne N. erlischt die Flamme; N. für den Geist; Einem Verdacht, Argwohn, der Unzufriedenheit, einer Leidenschaft neue N. geben; Er hatte seinen Geist schon früh bei den geistreichsten Engländern in die N. [Kost] gethan. Fichte 8, 34; Frische N., neues Blut | saug' ich aus freier Welt. G. 1, 63; Dann sauget jedes zärtliche Gemüthe | aus eurem Werk sich melanchol'sche N. 11, 10; Wir haben nicht Ursache, den Unarten, die in uns stecken, auch nur im Scherze N. zu geben. 19, 230; Daß auch die entferntesten Theile des Hauptes von seinem [des Hauptstroms des Bluts] und seiner Brüder Strömen N. und Wärme erhalten. H. Ph. 3, 181; Ihre [der Pflanze] vornehmste organische Kraft ist .. N. und Fortpflanzung. 116; Meine Thatenlust fand kahle N. Hölderlin H. 2, 87; Ida's eigene Seele lechzte nach geistiger N. Kinkel E. 319; Die unnützen Schätze des Gedächtnisses in N-en des Geistes zu verwandeln. L. 7, 134; Obwohl das Licht neuerer Zeit seine Haupt-N. von der Lampe des Alterthums nahm. JoMüller 24, 272; Eine N. der Eitelkeit. W. 29, 22 ꝛc. — 3) Gärb.: Beim Gärben des Handschuhleders, welches mit dem sogenannten Gärbebrei oder der N. geschieht. Knapp Techn. 2, 584.

Näht, f.; Nähte (-en); Nähtchen, lein; -: 1) die Art und Weise des Nähens, nam. in Zsstzg.; ferner: die Linie (der Strich) der Zusammennähung zweier Theile, auch in Bezug auf die Art und Weise der Verbindung: a) bei Schneidern, Nähterinnen ꝛc.: Die sogenannte überwendige oder Überwind-N. [s. d.]. Karmarsch 2, 222; Doppelte N., die vor- und nachgenäht wird, s. Krünitz 100, 660; Umgeschlagne N., wobei das oberste Ende umgeschlagen ist; Verborgne N., bei der die Stiche wenig zu sehen sind ꝛc., s. Zsstzg.; Die N. mit dem Fingerhut ausstreichen, klopfen, bügeln; Eine N. auftrennen; Eine N. reißt, platzt, geht auf; Das Kleid platzt in den Nähten; Nicht die Spangen einzeln erst zu lösen, | riß sie hastig in der N. die Kleider. Cham. 6, 256; Mit einer tüchtigen N. zusammengenäht. Döbel 2, 19a ꝛc. Auch, insofern in die Nähte sich etwas Kleines verkriechen, verbergen kann: Er visitiert ihm alle Säcke und Nähte aus, bis er's findet. Hebel 3, 294; Indem er aus allen Nähten seiner Tasche die kleine Schuld zusammensuchte. L. 3, 304; Auf die N. greifen, aus der N. klauben, das letzte Geld zusammensuchen ꝛc. Ferner (sprchw.): Davon ist die N. weg, das hat gar kein Ende ꝛc. (vgl.: außer Rand und Band sein); Einem auf die N. gehn, ihm auf den Leib gehn, auf die Finger sehn, ihn scharf beobachten. Schm. 2, 714; Einem auf die N. fühlen, ihn ausforschen; ihn auf die Probe stellen. Adelung (vgl. 2f); Bei Einem Etwas auf der N. [oder Nadel, s. d. 1a] haben. Schm.; Gebt ihr mit der neuen Karbatsche u. Willkomm recht aus der N.! JGMüller Lind. 3, 106, recht scharf, gehörig ꝛc. — b) (s. a) Schiff. (vrsch. 2f): N-en eines Segels: die Stellen, wo die Kleider eines Segels zusammengenäht sind. Bei den größern und Untersegeln lässt man die Kanten der Kleider etwa 1'' über einander liegen, so daß sie an dieser Stelle doppelt sind. Eine solche N. heißt man eine platte N.; zuweilen näht man sie in der Mitte noch einmal durch und dann heißt sie eine durchgenähte oder Pape-N. Bei den Bramsegeln und kleinern Segeln überhaupt näht man aber die Kanten der Kleider einfach an einander; letztere heißt dann eine runde N. Bobrik 507a. — c) (s. a) In der Chirurgie wird (blutige) N. eine Operation genannt, die den Zweck hat, Wundränder durch ein mechanisches Verfahren zu vereinigen und die Naturkraft in der Verheilung zu unterstützen. Man spricht von einer Kürschner-, Knopf- oder Knoten-, Hasenscharten-, umwundenen, unterbrochenen ꝛc. N. Falke Thierarzn. 2, 147; Die gebräuchlichsten Nähte sind die Knopf-N., sutura nodosa intercissa, die umschlungene N., s. circumvoluta, die Zapfen-N., s. clavata und die Darm-N., Gastroraphe ꝛc. Chelius Chir. 1, 162; Blutige N., wenn die Ränder der Wunde wirklich zusammengenäht, — trockne N. (s. 2), wenn sie nur durch Heftpflaster vereinigt werden. — 2) etwas wie eine N. (1) Aussehndes, die sichtliche Vereinigungsstelle zweier Theile ꝛc.: a) Anat.: eine Art unbeweglicher Knochenverbindung (nam. am Kopf), sutura, u. zwar: Wahre N., bei der die Knochenränder in einander greifende Zacken bilden (so: gezahnte N., s. dentata; sägeförmige N., s. serrata; saumförmige N., s. limbosa), im Ggsz.: Falsche N., mit glatten Knochenrändern, s. notha, s. Zsstzg. — Auch Raphe, z. B.: eine kleine erhabene Linie zu beiden Seiten einer Längsfurche der vordern Fläche des Hirnbalkens; ferner: N. des Hodensacks, die die Scheidewand desselben äußerlich bezeichnende Falte in der Mitte. — b) Botan.: ein erhabner oder vertiefter Längsstreif, nam. ein von zwei aneinanderstoßenden Klappen gebildeter (Sutura); ferner: N., Samen-N. (Raphe), der verlängerte Samenstrang. — c) Deichbau: Stelle, wo die Besodung zweier Deichpfänder zusammenstößt. — d) Kürschner. ꝛc.: Strich, den die gegen einander laufenden Haare in einem Fell bilden, Haar-N. — e) Metallarb.: Stelle, wo zwei Stücke Metalle zusammen genietet, gelöthet, geschweißt sind oder die einer Fuge der Gußform entspricht: Niet-, Loth-, Schweiß-, Guß-N. Daher z. B. bei den Zinnarbeitern: Die N. abbrennen, die beim Löthen entstandnen Erhabenheiten mit dem Löthkolben fortschaffen u. glätten. — f) Schiff. (vrsch. 1b): N-en eines Schiffs, die (durch Kalfatern gedichteten) Fugen zwischen zwei Planken; Eine offne N., die durch heftiges Schlingern des Schiffs das Werg verloren; Die N-en besuchen oder visitieren, untersuchen, ob sie dicht sind. Bobrik (vgl. 1a); Das Schiff bäumte und schüttelte sich, seine Nähte ächzten und knarrten. Mügge Silt 1, 39 ꝛc. — g) Schleusenbau (vgl. f): Spalte, Fuge zwischen den zur Bekleidung dienenden Brettern. — h) Stricker.: N. in einem Strumpf, Strick-, Strumpf-N., eine hinten in der Mitte des Strumpfs angebrachte Längsreihe linker Maschen. — i) Wundarzn.: s. 1c.

Anm. S. nähen, Anm. Oft „Nath“ u. niederd. Nad, z. B. Weidner 172 (vgl.: hohlnädeln u. umgekehrt: Natel st. Nadel ꝛc.) Die Mz. N-en (vgl. Schm.) bes. üblich im Schiffswesen, s. 1c u. 2f.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach Dem, worin sich die N. findet, so [1a]: Kleider-, Rock-, Hosen-, Westen-, Taschen-, Sack-, Handschuh-, Schuh-, Stiefel-N. ꝛc.; [1b] Segel-, Bramsegel-N. ꝛc.; [1c] Bauch-N., bei eindringenden Bauchwunden angewendet; Darm-N ꝛc.; [2a] Kopf-, Schädel-N.; Gaumen-N. ꝛc.; Hodensack-N. ꝛc.; ferner nach dem Gewerbe, worin eine besondre Art von N. [1a] ihre hauptsächl. Anwendung findet, z. B. Schneider-, Schuster-, Kürschner-, Schiffer-N. ꝛc., ferner z. B. — wobei wir [1a] unbez. lassen —: Ánstoß-: Stoß-N. — Blátt- [2a]: eine Knochenverbindung, wenn dünne Knochenblätter auf einer Fläche in einander greifen. — Dóppel-: doppelte Naht. — Dwárs- [2f]: Naht zwischen den Köpfen oder Enden zweier Planken, Quer-N. — Gêgenstich-: mit Gegen- oder Seitenstichen (s. d.). — Gúß- [2e]: Karmarsch 2, 105. — Hāsenschart(en)- [1c]: wobei eine Stecknadel durch die genäherten Wundränder gebracht und durch ineinandergeschlungne, umgelegte und zusammengezogne Pferdehaare befestigt wird, früher bei Operation der Hasenscharte, jetzt nam. noch zum Schließen der Vene nach gemachtem Aderlaß bei Thieren üblich. — Hāūs-: eine derbe, nicht auf Zierlichkeit Anspruch machende Naht. — Hínter-: hintre Naht im Ggsz. der vordern oder Vorder-N., nam. bei der Kapp-N. (s. d.); bei Schustern auch die an den Hintertheilen heruntergehnde. — Hínterstich-: mit Hinterstichen genäht (vgl. Stepp-N.), im Ggsz. der Vorstich- od. Vorderstich-N., wobei immer vorwärts gestochen wird. — Hōhl-: Naht, d. h. Verzierung durch Nähen an einer durch Ausziehn von Fäden durchsichtig und klar gemachten Stelle eines dichten Zeuges, gw. als Verzierung bei Säumen von Weißzeug (Hohlsaum). Dazu: hohlnähteln, eine H. machen, häufig hohlnädeln, s. nadeln. — Kápp-: eine zusammengesetzte Naht, bestehnd aus einer Naht mit Hinter- und einer mit Saumstichen, deren erstre soviel von dem Zeug stehn lässt, daß es umgeschlagen (gekappt) und mit Saumstichen nachgenäht werden kann. — Knópf-, Knōten- [1c]: die Art des chirurgischen Heftens, wobei man die Nadel von außen nach einwärts bis auf den Grund der Wunde führt, sie dann auf die entgegengesetzte Seite nach außen bringt, vom Faden abschneidet und dessen Enden über ein Wergpolster bindet, womit man die Wunde bedeckt hat. — Kránz- [2a]: am Schädel die Zusammensetzung des Kranzbeins mit den Hinterhauptbeinen bildend, Kronen-N. — Krēūz-: 1) mit Kreuzstichen. — 2) [2e] die Zusammenfügung der Bodenfläche mit den Ecken der Salzpfannen. — Krōn(en)-: Kranz-N. — Lámbda- [2a]: zwischen dem Hinterhauptsbein u. den Scheitelbeinen, in Form des griech. Buchst. λ, Winkel-N. — Lōth-, Lōth- [2e]. — Marseille-: Art frz. Stickerei (od. Näherei) mit Steppstich. Adelung. — Nīēt- [2e]. — Pāpe- [1c]. — Pfēīl- [2a]: zwischen beiden Scheitelbeinen. — Quêr-: Dwars-N. — Randerīēr-: eine mit Kreuzstichen übernähte Vorderstich-N. — Sāmen- [2b]. — Sāūm-: Naht, womit ein Saum festgenäht wird. — Schlíngen- [1c]: eine nam. bei Darmwunden übliche Art, wobei die von beiden Seiten der Wunde eingezognen Fäden in der Mitte verschlungen werden. — Schúppen- [2a]: falsche Naht, bei der die Knochenränder sich über einander legen. — Schwēīß- [2e]: Karmarsch 3, 226. — Sēītenstich-: Gegenstich-N. — Spált(en)- [2a]: wo ein Knochen mit einer dünnen Platte in eine fugenartige Vertiefung eines andern aufgenommen wird. — Stāāts-: eine nur halb durchgenähte hinten am Stiefelschaft. — Stépp-: Hinterstich-N., wobei aber immer genau in den vorletzten Heraufstich wieder hinabgestochen wird. — Stíchel-: bei dicken Zeug, wo jedes der beiden zusammenzunähnden Stücke einzeln durchstochen werden muß. — Stópf-: Näherei, wodurch man ohne aufgesetzten Flicken ein Loch im Zeug stopft. — Stōß-: zwei an einander gestoßne Enden Zeug ohne Umschlingung und ohne Hinterstich verbindend, Anstoß-N. — Stríck-: eine ähnlich wie gestrickt aussehnde Verzierung durch Nähen mit Kettenstich, Strick-N. — Stríck-: 1) Strich-N. — 2) [2h]. — Überstéck-, Überwéndlings-, Überwínde-: durch Stiche zwei Theile unmittelbar an ihrer äußersten Kante verbindend, über welche der Faden hinüber gewendet oder gesteckt wird, statt seitwärts, wie bei den gewöhnlichen Nähten. — Vōr-, Vórder-: s. den Ggsz. Hinter-N. — Vórderstich-, Vōrstich-: s. den Ggsz. Hinterstich-N. — Wínkel- [2a]: Lambda-N. — Zāhn-, Zápfen- [2a]: Naht, deren Zacken lange parallele Spitzen bilden u. ä. m.

Näht-eln: s. Hohlnaht. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Wasserb.: ein Zaun aus Flechtwerk im Wasser als Schutz des Ufers, Strichzaun: Ein tüchtiger N. oder aber eine starke Böschung. Zink Ökon. 1, 607. — 2) N., N-in, N-ei: s. nähen 7b und c. — **-ern**, intr. (haben): 1) als Nähterin arbeiten. Campe. — 2) (mundartl.) wiederkäuen. Falke Thierarzn. 2, ... — **-ig**, a.: eine Naht oder Nähte habend, in Zsstzg. z. B. mit Zahlw.: Ein-, zwei-n-e Stiefel ꝛc.; ferner: Dicht-n-e Schläuch'. V. Od. 2, 292 (vgl.: Wohlgenähete Schläuche. 355) ꝛc. — **-ling**: s. Nähling.

* **Naïv** (frz.), a.: in argloser Unschuld, rein natürlich ohne Rücksicht auf — und im unbewußten Ggsz. gegen das bloß Konventionelle: Das rein Natürliche, insofern es sittlich gefällig ist, nennen wir n. ꝛc. G. 3, 259; Das N-e verbindet die kindliche Einfalt mit der kindischen .. Zum N-en wird erfordert, daß die Natur über die Kunst den Sieg davon trage .. In beiden Fällen aber, beim N-en der Überraschung, wie bei dem der Gesinnung muß die Natur Recht, die Kunst aber Unrecht haben ꝛc. Sch. 1191b ff. (s. die ganze Abhandlung und die in der Anm. darin angeführte Stelle aus Kant); Fasst man den Begriff des N-en in so weitem Sinne, daß er überhaupt das Eintreten eines beziehungsweise Unbewußten, wo man Bewußtes erwartet, bezeichnet, so kann alles Komische als n. bestimmt werden; im engern Sinne aber hat das N-e seine besondere Sphäre, nämlich die des Anstands. Vischer Ästh. 1, 356; Die tölpelhaft-n-e, treuherzige und kurzsinnige Plumpheit. W. HB. 1, 189 ꝛc. Je nach dem Gesichtspunkt tritt bald die

Freude an der Herzenseinfalt, bald der Spott über die Verstandeseinfältigk. hervor. — Der n–e Theil, verhüllende Bez. für Arsch (s. d., Anm.). — -**etät**, f.; -en: das Naïvsein („die Naivheit." Sturz 1, 217) o. Mz., — und: eine Äußrung solches Wesens: Beide N–en sind dem Volksdialekt inwohnend. Auerbach SchB. 154; Da mir seine Sinnesweise .. in ihrer Natürlichkeit und N. überhaupt wohl zusagt. G. 21, 193; Die derbe Natürlichkeit des alten Testaments und die zarte N. des neuen. 22, 76; Welches anmuthiger und eindringlicher wirkt als das Kunstgerechte, sobald dieses die N. entbehrt, indem es alsdann nur den Verstand anspricht und den Kalkul hervorruft. 26, 333; Gutzkow G. 84; Giebt es in der Kunst eine geniale Ursprünglichk. ohne N.? Heine Lut. 2, 10; 1, 129; Kant Anthr. 12; SchE. 39; 40; Kr. d. Ästh. § 54; Sch. 1192b; 96a rc.; auch: Naïvität, z. B. Stahr Par. 1, 271.

* **Najāde** (gr.), f.; -n: Myth.: Wassernymphe (s. Nymphe 1): Die N–s (– ⏑ ⏓). Opitz 1, 165.

* **Nakarat** (frz. -rā̆, seltner -rátt. Blumauer 2, 180), a.: roth, zw. rosa und kirschroth, auch als sächl. Hw.

Nälle, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Pflaumen-Wurzelpflanzen mit den Gattungen: Beeren-, Filz-, Kleb-, Nessel-, Rüster-N–n.

Nāmbar, a.: einen Namen tragend oder habend: Ein Quell, der den Bach zum n–en schwellet. V. H. 2, 276, vgl.: Quelle, die ihren Namen einem Bach zu geben, | zu klein nicht ist. W. HB. 1, 219.

Nām-e, m., -n; -n. — -**en**, m., -s; uv.; =: 1) Das, wie Jemand oder Etwas genannt wird, heißt; die das zu bezeichnende Wesen von andern unterscheidende Bez. oder Benennung, vielfach in einander greifend (s. 2): a) N. für eine Pers. oder Sache zur Bez. ihres Wesens, wobei der zur Bez. gewählte Ausdr. entweder abhängig von N. im Genit. oder unflektiert neben N. stehn kann: Dieser Fürst hat, führt, bekam den N–n der Große oder des Großen; Karl, in der Geschichte unter dem N–n der Einfältige oder des Einfältigen bekannt; Wer sich so zum Thier herabwürdigt, verdient nicht den N–n eines Menschen (den Menschen-N–n), ist des N–n Mensch nicht werth; Der ist des Helden-N–ns werth. Lavater (Wackern. 2, 836 Z. 23), versch. g; Ich weiß nicht, mit welchem N–n ich einen solchen Mann (eine solche Handlung) bezeichnen soll; Ich weiß für ihn keinen andern N–n als Verräther, als den eines Verräthers; Ich weiß für solche Handlung keinen andern N–n als Verrath, als den des Verraths; Mit einem Zutrauen, dem ich keinen N–n weiß. H. Ph. 3, XV, mit einem unnennbaren; Etwas (oder das Kind, s. 2c) beim rechten N–n nennen, es ohne Beschönigung so bez., wie es verdient; Es giebt Müßiggänger, schlechte Ehen und böse Weiber auch hier in Stadt und Land, aber sie heißen bei ihren und nicht bei vornehm umgebogenen N–n. Immermann M. 1, 398 rc.; Zu viel arbeiten müssen kann ihn um den N–n Künstler bringen. L. Gal. 1, 2; Ich .. | lud auf mein Haupt den N–n des Verräthers. Sch. 461a; Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, | durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren so der Handlung N. Schlegel Haml. 3, 1; Alle solche Körper bez. wir mit dem N–n Krystall; Daß ich zuw. den N–n der Natur personificiert gebrauche. H. Ph. 3, XVI; Alle Einwände, sie mögen N. haben, welche [heißen, wie] sie wollen; Wenn es die besten Soldaten sind .., so kann ich ihren N–n hier nicht nutzen; ist es aber Gesindel, an dem nicht viel gelegen, so, glaube ich, wird ihre Benennung .. vortrefflich passen. L. 8, 48; Plündern, Morden, Rauben nennen mit täuschendem N–n sie Herrschaft. Walch Agrik. 57 rc.; Der Kuckuck (s. d. 2a) ruft seinen eignen N–n, vgl. 2b rc. — b) (s. a) Grammat.: Bei Ältern N., wie lat. Nomen = Substantiv (insofern es Sachen oder Pers. bez.), näher best.: selbständig-r oder wesentlicher (ChrWolf), auch Haupt-N., im Ggstz. zum „zufälligen N–n", wie Wolf in erweitertem Sinne das Ew. nennt (bei Andern Bei-N.). Als Unterabtheilungen der Substantive z. B.: Ding- od. Sach- und Personen-N.; ferner: Eigenthümlicher (Garve Pfl. 1, 171) oder Eigen-, Individuums-, Vereinzelungs-N. (als Bezeichn. von Einzelwesen, vergl. 2), Ggstz.: Gattungs-, Gemein-, Geschlechts-, Klassen-N. (allen Einzelwesen einer ganzen Gattung gemeinsam, Appellativum); ferner z. B.: Sammel- oder Gesammt-N. (eine Gesammtheit von Einzelwesen umfassend, z. B. Wald — von Bäumen; Heer — von Soldaten rc.), Stoff-N. (einen Stoff d. h. eine gleichförmige Masse bezeichnend, wovon jeder Theil wie das Ganze heißt, z. B. Holz, Gold, Silber rc., bei Campe auch die zugehörigen Ew., z. B.: hölzern, golden rc.) u. ä. m. Andre gebrauchen die entsprechenden Zsstzg. von Wort. — c) Mit Hervorhebung des Ggstzes zw. heißen (s. d. 3b) und sein, N. im Ggstz. zum wahren Wesen, zur Sache selbst, als Bez. des Inhaltleeren, dem das entsprechende Sein fehlt, vergl. Wort, Schall rc.: Er ist nur dem N–n nach König; Mit dem N–n und nicht der That nach Freunde. Sir. 37, 1; Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott! | Ich habe keinen N–n | dafür! (a) Gefühl ist Alles; | N. ist Schall und Rauch, | umnebelnd Himmelsglut. G. 11, 151; Nun dringe ich nur darauf, daß mir Nichts N., Nichts Wort bleibe; was schön, groß, ehrwürdig gehalten wird, will ich mit eignen Augen sehn und erkennen. 24, 59; Daß nun alle diese N–n aufhören N–n zu sein und lebendige Begriffe des Werthes dieser trefflichen Menschen nach und nach vollständig werden. 69; Die Tugend ist kein leerer N. Haller 93 [vgl.: sie ist kein leerer Schall. Sch. 88a]; Alles nur Traum, nur Vermuthung und N. H. Ph. 3, 228; So aber sind's die N–n nur, worüber | man sich versteht; in Sachen denkt man anders. Sch. 240b; Was ist Überfluß? sprich selbst! Ein N.! | Just haben, was er braucht, genügt dem Weisen. 241a; Seit der Zeit, wo ihr die .. Vollmacht des Herzogs über das Ende ihrer Herrschaft keinen Zweifel .. ließ, hatte Margaretha den Entschluß gefasst, auch dem N–n derselben zu entsagen. 860a; Gewaltig viel N–n und blutwenig Sachen. G. 1, 287; Der Begriff und selbst der Namen der Liebe war ihm überheilig. FSchlegel Luc. 186; Stahr Par. 2, 17 rc. — d) Andrerseits insofern der N. Bed. hat, z. B. mundartl.: Das hat einen N–n, ist bedeutend; Das ist ein N., will 'was heißen (s. d. 3d). Schm. Bes. aber, insofern der Träger eines N–n eine gewisse Verbindlichk. hat, das in seinem N–n Geschehne oder auf denselben Lautende anzuerkennen: Etwas auf Jemandes N–n schreiben, auf das mit seinem N–n bez. Blatt im Schuldbuch; Auf Jemandes N–n Waaren entnehmen, borgen rc., so daß er für den Schuldner gilt; Schüler, die auf seinen N–n arbeiteten [als ob es von ihm herrühre]. Gutzkow 11, 306 rc.; Sie sind .. Bauern, ohn [nur] daß sie unter des Adels Feder und N–n noch dahergehn. Luther 5, 120a, als ob sie adelig wären. — In Jemandes N–n Etwas thun, so daß man das Gethane als von ihm ausgehnd bez., sich dabei auf ihn stützt; In seinem N–n [oder Auftrage, für ihn]; In meinem und meines Bruders N–n melde ich Ihnen, Sie haben die Meldung als von uns Beiden ausgehnd zu betrachten; Ich wette gern mit dem Schicksale ... Da ist meine Hand. Schlagen Sie im N–n des Schicksals [für das Schicksal, als dessen Stellvertreter] ein! Leisewitz Jul. 20; Im N–n des Königs, im N–n des Gesetzes verhafte ich Sie; „Der N. des Herzogs" — Kann der Herzog Gesetze der Menschheit verdrehen? Sch. 190a; Wenn die Nation gar für alle ihre Ungebornen das Gesetz feststellen wollte ... und im N–n der Vernunft ihrer Aller auf ewige Zeiten den Vertrag machte rc. H. Ph. 4, 241; Alles, was man thut, im N–n Gottes beginnen, als von dem Alles ausgeht, auf den man sein Thun baut, in dessen Hände man es befiehlt; Kühn in Gottes N–n sprang | er in den nächsten Fischerkahn. B. 37a rc., daher formelhaft: In Gottes N–n = immerhin, s. Gott 20g rc.; Taufet sie im N–n des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19; Lasse sich ein Jeglicher taufen auf den N–n Jesu Christi. Ap. 2, 38; Seid ihr in Pauli N–n getauft? .. Daß nicht Jemand sagen möge, ich hätte auf meinen N–n getauft. 1. Kor. 1, 13 ff.; Wer ein solches Kind in meinem N–n aufnimmt. Matth. 18, 5, um meinetwillen rc. Als Fluchformel: In des Teufels, in dreier Teufel (Immerm. M. 1, 42), in des Henkers, Geiers, Kuckucks N–n! rc. — e) (s. d) N. zuw. für den Träger des N–n, die Pers., doch nach allgm. heutigem Gebrauch nur, wo eine Beziehung zw. dem N–n und der Pers. mehr oder minder hervortritt, z. B.: Es war aber die Schar der N–n zu Haufen bei 120. Ap. 1, 15 („Als ohngefähr 120 Personen beisammen waren." Esz); Off. 3, 4; Es wurden ertödtet 7000 N–n der Menschen. 11, 13 (Und 7000 Menschen-N–n kamen in dem Erdbeben um. Esz; „Menschen." H. 7, 280) rc. So auch: Alles, was Manns-N–n waren in seinem Hause. 1. Mos. 17, 23; 2, 34, 23; Dann dürfen aber die Manns-N–n nicht dabei sein. Kurz Weihn. 28; 'Ne Konspiration gegen uns Manns-N–n. Scherr Sch. 1, 132 rc.; Weiber-N., Frauen-N. Schm. rc.; Und soll ein N. [von den in den Baum geschnittnen] verderben, | so nehmt die obern in Acht! | es mag der Dichter verderben, | der diesen Reim gemacht. G. 6, 63; Ich werd es nur zu Feiertagen | süßer N–en und lieber Geburten tragen. 95, vgl. N–ns- und Geburtstag; Er hat alle N–n [vgl.: die N–n Aller] aufgeschrieben, die er erkannte. Gutzkow R. 8, 396; Ich sende Ihnen hierbei auch Ihre Briefe von Bonnet zurück. Der N. [„Mann", citiert Guhrauer Less. 2, 101] ist mir so ekel geworden, daß ich auch nicht einmal die Wahrheit von ihm lernen möchte. L. 12, 283 rc. (s. g). So auch: Der N. des Herrn [= der Herr] sei gelobt; Den N–n Gottes preisen rc., lästern rc.; Dem N–n Gottes ein Haus baun rc. Ferner: Jemandes N–n ausrotten, vertilgen rc., nicht bloß ihn, sondern auch sein Andenken und sein Geschlecht, das den N–n fortpflanzen und fortführen würde, vgl.: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen N–n [N–ns-Erben] zu erwecken. 5. Mos. 25, 7 rc. Ferner: Ein Feind des christlichen, des deutschen N–s [alles Dessen, was christlich, was deutsch heißt] rc. — f) Du hast den N–n [es heißt von dir, vgl. c], daß du lebst, und bist todt. Off. 3, 1 rc.; Jemand will den N–n haben, daß rc., es soll so von ihm heißen, gesagt werden, und nam. negativ: Ich mag den N–n nicht haben [es nicht von mir gesagt wissen], daß er mir gedient hat. Adelung; War recht unwohl, wollte aber den N–n nicht haben. Gotthelf G. 410, wollte es nicht Wort (s. d.) haben, vgl. g und Zarncke Br. 296b. — g) (s. f) Jemandes Ruf: Er hat den N–n eines braven, biedern, klugen, reichen Manns, eines Betrügers, Spitzbuben in der ganzen Stadt; Er ist sehr wohlthätig, wenigstens hat er den N–n [gilt er] dafür bei sehr Vielen; Sein N. als Prophet, — sein Propheten-N. litt durch das seiner Wahrsagung so ganz widersprechende Ergebnis; Sein N. als Held, — sein Helden-N. wird unvergänglich leben rc. (s. e); Jemand nur dem N–n nach kennen, vgl. 2c; Der gute N. ist mehr werth als Gold; Jemandes guten (ehrlichen) N–n angreifen, kränken, verletzen; Einen um seinen ehrlichen N–n bringen; Seinen guten N–n beflecken, schänden, — bewahren, vertheidigen, retten; Einem einen bösen N–n machen; Einen großen N–n haben, hinterlassen; Sich einen großen, bedeutenden, unsterblichen N–n machen, auch prägn.: Lasset uns .. einen Thurm bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen N–n machen. 1. Mos. 11, 4 rc.; Des N–ns Erbe, den er sich erwarb, | sollst trachten du dereinst nach gleichem Adel. Cham. 3, 53; Von des Lebens Gütern allen | ist der Ruhm das höchste doch; | wenn der Leib in Staub zerfallen | lebt der große N. noch. Sch. 53b; Auch in Feindes Munde fort | lebt ihm seines N–ns Ehre. ebd. und prägn.: Ein Mann von N–n, ein namhafter (s. d.), ein aus der großen Masse durch seinen N–n Hervorragender, sei es, daß er den N–n (Ruhm) sich erworben oder durch Geburt überkommen (vgl.: Ein Mann von Stande, von Rang rc.), auch (s. e) von dem Träger eines N–ns, z. B.: Von N–n [Hochstehnde] Keine sonst und von den Andern | nur fünfundzwanzig. Schlegel Sh. 7, 162; Ich bin ein deutscher Dichter | bekannt im deutschen Land. | Nennt man die besten N–n, | wird auch der meine genannt. Heine Lied. 192; Nicht an wenig stolze N–n | ist die Liederkunst gebannt. .. Heilig achten wir die Geister, | aber N–n sind uns Dunst [vgl. c]. Uhland rc., vgl. (ugw.): [Winkelmann's Schriften] sind Werke, der Unsterblichk. würdig, sind der N. [Ruhm] unsres Jahrhunderts. H., Das, was dem Jahrhundert einen N–n macht, ihm Ruhm verleiht. — h) Mit N–n = namentlich (s. d.), besonders hervorgehoben, — heute nur noch zuw. zu 2, früher allgm., s. Schm. 2, 691 und z. B.: Auch fielen hernach in die 40 Reifen [Fröste] und mit N–n der letzte den 10. Juni. Stumpf 496a rc. — 2) (s. 1a u. b) Gw. in engrem Sinn: N. = Eigen-N., eigenthümlicher N., Bez. und Benennung eines Einzelwesens als solchen: a) sachlich (vgl. b): Die N–n der Monate, der Wochentage, der Buchstaben, der Sterne, der Sternbilder; Geographische N–n; Die N–n der Länder, Provinzen, Gaue, Berge, Gebirge, Flüsse, Ströme, Meere, Städte, Dörfer, Straßen, Gassen rc. und demgemäß

Zsstzg.: Unsre Monats-N–n stammen aus dem Lateinischen; Erklärung der Sternbilder-N–n; Die Berg-, Dörfer-, Flecken-, Fluß-, Gau-, Gebirgs-, Länder-, Orts-, Provinzen-, Städte-, Strom-N–n ꝛc. Der nach N. stehnde Eigen-N. kann mit dem Artikel im Genit. stehn, ohne Artikel aber gw. appositionell unflektiert (vgl. 1a u. s. b, c): Die Werra erhält nach der Vereinigung mit der Fulda den N–n (der) Weser; Der N. Thermopylä oder der Thermopylen; Der N. Strelitz oder der Stadt Strelitz ist slawischen Ursprungs; Die Oper hat den N–n: die Zauberflöte oder den N–n der Zauberflöte; Das Sternbild hat den N–n Orion, der große Bär oder des großen Bären ꝛc. — b) von lebenden Wesen (s. c), vgl.: Hund, Pferd, Löwe, Fuchs sind N–n [1a] od. Gattungs-N–n von Thieren, Thier-N–n, die ganze Gattung und jedes einzelne Thier aus der Gattung hat den entsprechenden N–n, dagegen: Karo, Ami, Bergmann, Sultan, Wasser ꝛc. sind N–n von Hunden, Hunde-N–n; Ein Hund, der auf den N–n Waldmann hört; Hans, Lise ꝛc. sind gewöhnliche N–n von Bauerpferden, die Vollblutpferde dagegen führen hochtönendere, meist englische N–n ꝛc.; Die Pferde-N–n; In der Thierfabel (s. c) ist Reinecke der N. des Fuchses, Nobel des Löwen, Braun des Bären, Hinz des Katers ꝛc.; Die N–n der Engel, Erzengel, der heidnischen Götter und Göttinnen, der Feen ꝛc.; Engel-, Götter-, Feen-N. ꝛc., s. c. — c) (s. b) ganz bes. aber von Pers. in engrem Sinne oder von Menschen: Karl, Johann sind mannliche, Karoline, Johanna weibliche N–n; Echt deutsche, fremde N–n; Wie ist Ihr (werther) N.?; Darf ich um Ihren N–n bitten?; Er wollte seinen N–n nicht nennen; Er schreibt seinen N–n sehr undeutlich; Der Sohn führt den N–n des Vaters; Das Kind bekam in der Taufe den N–n Karl Friedrich; Seinen N–n ablegen, aufgeben, einen andern N–n annehmen; Unter einem fremden (falschen) N–n reisen; Sein Paß lautet auf einen falschen N–n; Jemand bei oder beim N–n nennen, rufen, mit N–n nennen; mundartl.: Sie war mit Anne Marei nie in Verkehr gewesen und doch gab sie ihm alsbald den N–n [redete sie beim N–n an]. Gotthelf Sch. 252 ꝛc.; Er heißt mit seinem vollen N–n Karl Friedrich August Schulz; Ein Zeuge mit N–n Karl Schulz oder N–ns Karl Sch.; Seines frühern N–ns hieß er Heinrich Klingsohr. Gutzkow Zaubr. 2, 199; Das Buch ist ohne den N–n des Verfassers erschienen, s. anonym; Ich kann mich auf seinen N–n nicht besinnen, na, der N. thut Nichts zur Sache [s. 1c]; Seinen N–n zu Etwas hergeben, leihen; Jemandes N–n mißbrauchen, sich anmaßen; Daß ihm gerade mein N. gut genug ist, unter demselben sich einen Strohmann aufzustellen, an dem er seine Fechterstreiche zeigen könne. L. 8, 14; Fühle, wie mir bei seinem N–n [wenn er genannt wird] das Herz schlägt. Weiße ꝛc. Sprchw. verallgemeinert (s. 1a): Das Kind (s. d. 4c) beim rechten N–n nennen, mit dem rechten N–n taufen; Das Kind muß doch einen N–n haben ꝛc. — S. Zsstzg. — 3) Mathem., Rechenk.: a) Bei benannten Zahlen, d. h. bei solchen, deren Einheit ein bestimmter (benannter) Ggstd ist, die Benennung: Addieren kann man nur Zahlen von gleichem N–n oder von gleicher Benennung, gleichnamige Zahlen ꝛc., so auch bei Brüchen = Nenner (s. d.): Brüche auf gleichen N–n oder Nenner bringen, gleichnamig machen; Ungleichnamige Brüche ꝛc. — b) Bei arithmetischen Verhältnissen die Differenz —, bei geometrischen der Quotient von Vorder- und Hinterglied (auch Anzeiger, Exponent, Nenner ꝛc., s. Jacobi Swinden 81); Verhältnisse von gleichem N–n (gleichnamige Vhe) bilden eine Proportion ꝛc.

Anm. Goth. namô, n.; ahd. namo, mhd. nam(e), m., vgl. skr. nâman, lat. nomen, gr. ὄνομα, wohl desselben Stamms wie nehmen, goth. niman, ahd. nëman, mhd. nëmen oder vielmehr aus dessen Präter., goth., ahd., mhd. nam, etwa als das Angenommene, Zugetheilte, vgl. gr. ὄνομα, N. zu νέμειν, ferner russ. mit Wegfall des Anlauts имя (imja, Genit. имени, imjeni) zu slaw. имати (imati, nehmen) und als Grundbed. etwa skr. nam, biegen, hinneigen ꝛc. — Im Nom. zumeist N., im Genit. N–ns; daneben, zumal bei Neuern, Nom.: N–n, z. B. (s. 1c) bei FSchlegel ꝛc. und schon: Damit .. der ganz Nammen und Stammen Akrisii .. ausgetilgt werde. Schaidenreißer 59b ꝛc. Vereinzelt: Hab' ich .. ihren Nam | .. geseufzt. Geßner 3, 126; Schrieb man N. für Name auf das Bild. G. 26, 318 (s. †Für), s. Bei-N.; Legte sich göttliche Name und Ehre bei. Klinger Seid. 63, wo das weibl. Ew. zu den zusammengefaßten beiden Hw. gehört, s. Gut II 5. Mundartl. Mz.: Die Nämen. Schm., s. Schreib-N. Ableit. s. die folgenden Wörter und Knän (ahd. ginamno ꝛc.).

Zsstzg. sehr zahlreich und leicht zu mehren, s. o., bes. zu [2c], was wir in Folge unbez. lassen: Áber-: Spott-N.: Giebt ihnen die Schrift wohl tausend A–n und schändliche Nach-N–n. SFranck (Grimm); Unter dem A. Cyniker .. durch unwürdige Glieder des ehrwürdigen Ordens in einen ziemlich zweideutigen Ruf gesetzt. W. 21, 336. — Adoptív-: den man durch Adoption bekommt. — Ámts-: Name oder Titel, den Jemand von seinem Amt führt. — Án-: Bei-N. ꝛc., s. Zu-N., bes. tadelnder, spottender: Merck's Br. 1, 62; „Fraß" ein uralter An- und Geschlechts-N. Vilmar Verm. 1, 24. — Bei-: der Einem beigelegte Name, den er zu seinem eig. noch hinzu bekommt, Zu-N., vgl. Über-N. ꝛc.: Denen sie die süßesten B–n gaben, die sich in der Sprache fanden. H. 11, 470; Er hatte eine verrenkte Schulter und davon den B–n Ulrich mit dem Bühel. Musäus M. 4, 106; Leuten, welchen öffentliche Ämter das Recht dieses blendenden B–ns gegeben. L. 11, 28; Den ruhmvollen B–n des Verschwiegenen zu verdienen. Sch. 793a; Ihm einen im Munde des großen Haufens bleibenden Spitz-N–n anzuhängen. .. Den Sokrates, dem man den B–n Phrontistes gegeben. .. Wann du deinen Über-N–n nur nicht bekommen hättest. W. Att. 2, 3, 40 ff.; Mit irgend einem schimpflichen B[–n]. Zimmermann Nat. 47 [Anm.] ꝛc. S. auch [1b]. — Bérg- [2a]. — Beschönigungs- [1a]: beschönigende Bez.: Welche B–n dem Dinge auch gegeben wurden. Kl. Gelehrt. 114. — Búrschen-, Cerevís-: Kneip-N. — Chrísten- [1a]: s. Freundes-N.: Daß sie dem Ch–n [Christenthum] .. entsagt und sich | dem Muselmann .. hingegeben. G. 35, 275, eigentl.: den Namen einer Christin. — Díng- [1b]. — Dörfer- [2a]. — Ehe-: den die Frau mit der Ehe vom Manne annimmt. — Ehren-: ehrender Name oder Bei-N.: Sprudelköpfe, welche fast den E–n eines Genies zum Spitz-N–n herabgebracht hätten. G. 27, 32; H. R. 7, 292 ꝛc., bei Ältern auch: Die Wucherer heißt man jetzt Verleger und streichet aller Ungerechtigkeit einen Ehr-N–n an. SFranck LastK. 3b; Olearius Baumg. 78b, s. Preis-N. — Eigen- [1b und 2]: Da die E–n gw. von Appellativen herrühren und ursprünglich bedeutend sind. WHumboldt 2, 7. — Ékel-: höhnender Bei-N., Spitz-, Spott-, Neck-, Nick-N.: Ökel-N., so spricht man [überall?] in Norddeutschland, nicht E. Okan, ökan (nord.) vermehren [s. auch]; also nur soviel als Bei-N. Arndt E. 27 [doch vgl. Bed.]; Was in dem Vaterlande dieser Kunstgattung [der comédie larmoyante] ihr nur als E. beigelegt, wird hier von dem deutschen Michel als ihr Ziel aufgestellt. Danzel 301; 295; Für eine jede Kunst, für ein jedes Handwerk hat die Welt einen Spitz-N–n, ja für das Edelste und Beste einen E–n gefunden. G. 6, 333; Daß man den Shaftesbury mit dem Worte Deisten als mit einem E–n verfolgt. Gervinus Lit. 5, 318; Schimpf- und E–n. G. 22, 334; Die Spitz-, Spott- und Ökel-N–n. Jahn M. 243; Hatte Gray das Unglück den E–n Miß Gray zu bekommen. Kosegarten Rh. 3, 40; Schwärmerei soll doch wohl nicht bloß der übersetzte E. von Enthusiasmus sein. L. 11, 464 ꝛc. — Éngel- [2b]. — Érb-: erblicher, — Familien-N. Gotter 3, 171. — Famíli-en-: Geschlechts-N., allen Gliedern einer Familie eignend, im Ggstz. der die Individuen unterscheidenden Vor-N–n: Die Familien- oder Geschlechts-N–n sind entstanden zum Theil aus wirklichen N–n (Personen-N–n, Eigen-N–n), welche heut zu Tage als sog. Vor-N–n gelten. Vilmar Verm. 1, 3, s. Schreib-N.; auch übertr. auf Sachliches: Jene Scheu, nichts Schlechtes bei seinem Vor-N–n zu nennen, sondern höchstens dessen F–n zu gebrauchen. Börne 2, 121. — Féld-: Name, bei dem ein Soldat (im Felde) statt seines Geschlechts-N–s genannt wird: So hat der Schüler Schul-N–n, der Krieger F–n, der Bürger [Bursche?] Kneip-N–n [s. d.]. Jahn M. 243. — Flécken-, Flúß- [2a]. — Fráuen-: weiblicher Name, s. Mädchen-N.; ferner: Name einer verheiratheten Frau: Früher wurden die F–n aus dem Namen des Mannes durch „in" gebildet, z. B. hieß die Frau des Schneider Karsch — Karschin ꝛc.; ferner [1e]. — Fréundes- [1g]: der Name eines Freundes und die sich darauf gründenden Rechte (vgl. Kaiser-, Vater-N. 1): Den F–n mißbrauchen ꝛc.; Da warest du dem Hingequälten | Freundesnam, Triumphton. H. Merck. 2, 17, erfreuend, wie der Name des Freundes ꝛc. — Gáttungs- [1b]. — Gáu- [2a], auch Namen oder Bezeichnungen, die nur in einzelnen Gauen üblich sind: Die meisten deutschen Pflanzen-N–n sind nur G–n. — Gebírgs- [2a]. — Geméin- [1b]. — Gesámmt- [1b]. — Geschléchts-: Familien-N. (s. d. u. An-, Zu-N.): Der G. Scultetus kömmt .. häufig vor. L. 8, 263 ꝛc., s. auch [1b]. — Gewérb(e)-: ein das Gewerbe bezeichnender Name, bes. sofern er jetzt Eigen-N. geworden: Alle diese G–n, wie auch „Weber, Schmidt, Fischer, Bauer, Becker". Vilmar Verm. 1, 17; 16 ꝛc. — Götter-: [2b], auch eine Etwas vergötternde, es göttlich (s. d.) nennende Bezeichnung: Was der Mensch in seinen Erdeschranken | von hohem Glück mit G–n nennt. G. 2, 86. — Hándwerks-: 1) s. Kunst-N. — 2) vgl. Feld-N.: Er hieß Paul Stein, gewöhnlich aber nur mit seinem H–n Bruder Stettiner. — Háupt- [1b]. — Héiligen-: der Name eines Heiligen: Die H–n im Kalender. — Hélden- [1a u. g]. — Húnde- [2b]. — Individuums- [1b]. — Káiser- [1a]: vgl. Freundes-N.: Einige deutsche Kaiser hatten die Hoheit des K–s in diesem Theile Italiens geltend gemacht. Sch. 1040a. — Klássen-: 1) [1b]. — 2) Schul-N. — Kneip-, s. Feld-N., bes. bei Studenten „der Spitz-N., den Jeder auf der Kneipe führt". Vollmann, auch Cerevis-, Burschen-N. — Kúnst- [1a]: Terminus technikus, der kunstgemäße Ausdruck für Etwas: Die Sensensicheln (ich habe den K–n vergessen), womit wir in der Marsch den Weizen hauen. Niebuhr Nachg. 251 ꝛc., so auch: Handwerks-N., für Ggstde. eines Handwerks, Schul-N., bei wissenschaftlichen Ausdrücken. — Länder- [2a]. — Mädchen-: s. Frauen-N. — Männer-: männlicher Name, von einem einzelnen auch: Hans ist ein Manns-N. — Mánns-: s. Männer-, Frauen-N., auch: Die Frauen führen statt des Vater-N–ns den M–n, den Namen des Ehemanns ꝛc., und [1e]. — Ménschen- [2c, 1a u. 1e]. — Miß-: 1) mißlautender Name: Versündigen sich an unserer namenreichen wohlnamigen Sprache durch ausgeheckte M–en. Jahn M. 248; B. 380 ꝛc. — 2) Spott-N. — Mónats- [1a]. — Nách-: 1) Geschlechts-N., vgl. Vor-N. — 2) (veralt., mundartl.) Spott-N. Schm., s. Aber-, Über-N. — Néck-: Spott-, Ekel-N., womit man Einen neckend belegt, s. Nick-N. — Nénn-: Vor-N., s. den Ggstz. Schreib-N.: Der Taufname oder N. Vilmar Vrm. 1, 1. — Níck-: Neck-N., s. Schm. 2, 677, engl. nick-name. — Ökel-: s. Ekel-N. — Orts- [2a]. — Partéi-: die zum Eigen-N–n geworden Bez. für eine Partei: Die P–n der Heuler und Wühler ꝛc. — Páthen-: den Jemand nach dem Taufpathen erhält. — Persónen-: [2c], im engern Sinn = Vor-N., s. Familien- und Schreib-N. — Pférde- [2b]. — Pflánzen- [1a]: Die lateinischen Pf–n. — Préis- [1a]: der preisende Name, die rühmende Benennung für Etwas, vergl. Ehren-N.: Versteht alle P–n, der Figur gegeben. H. — Provínzen-: s. Gau-N. — Sách- [1b]. — Sámmel- [1b]. — Schäfer-: Name eines Schäfers od. wie ihn Jemand im schäferlichen (s. d.), idyllischen Leben führt ꝛc.: Hold auch ohne Prunkgezerr, | erklingt ein kurzer Sch. B. 18a. — Schánd-: ein schändlicher od. ein schändender, s. Schimpf-N. — Schérz-: ein Jemand im Scherz beigelegter Name. G. 18, 154. — Schímpf-: Name, womit man Jemand beschimpft, vgl. Ekel-, Nick-, Schand-, Spott-N. ꝛc.: Hat man ja auch in Deutschland den edelsten Titel eines Naturphilosophen frecher Weise zum Spitz- und Sch–n entwürdigt. G. 33, 219. — Schmäh-: schmähender od. Schimpf-N.: Unter diesen Namen von Gewerben .. giebt es viele Spott- und Sch–n. Vilmar Verm. 1, 24. — Schmítz-: beschmitzender, Schand-, Spott-N.: Eine Anzahl solcher Sch–n, z. B. für der Böttner [Büttner] Büddenklapper, für den Schmied Pinkepank ꝛc. 25. — Schréib-: Familien-N.: Seitdem vor 3—400 Jahren die Familien- od. Sch–n bei uns aufgekommen sind. .. Wie man ja hier zu Lande [in Hessen] noch bis auf diesen Tag den richtigen Unterschied

macht: Ich heiße Johannes, aber ich schreibe mich Schmidt. 1; Viele dieser erblichen „Geschlechts-, Zu- oder Schreibnämen“ [Anm.] sind noch deutlich als bloße Person- (Tauf-) N–n erkennbar. Schm. 2, 690 ꝛc., vergl. Ggſtz. Nenn-N. — Schūl-: 1) Spitz-N. eines Schülers in der Schule oder Klasse, „Klassen-N.“, s. Feld-N. — 2) s. Kunst-N. — Schútz-: (Bergb.) ein freigewählter Eigen-N., welcher einer Grube oder Hütte beigelegt wird. Scheuchenstuel 220. — Spítz-: spöttischer Bei-N. (s. d.), Name, womit Jemand (od. Etwas) nach einer bes. hervorstechenden Eigenschaft, nach einem lächerlichen Vorfall ꝛc. gleichsam wie durch die Pointe (s. d.) eines Epigramms bez. wird, vergl. Über-, Ekel-, Spott-, Stichel-, Schimpf-, Schul-N. ꝛc.: Die erste von Mylius' Zeitschriften ist der Freigeist. .. Ihr Titel wurde sein Sp. Danzel 92; Man nannte daher diese 3 Brüder nur die 3 Hasen, welchen Sp–n sie lange Zeit nicht los wurden. G. 20, 90; Er pflegte zu sagen: .. Außer diesen [beiden Meistern] nehme er es mit Jedem auf. Daher erwarb er sich den Sp–n Terzo (der dritte). 29, 204; Daß man dieser Klasse keinen Sp–n geben möge. 30, 349; Umsomehr als der Italiäner die Menschen nur nach den Vor-N–n oder Sp–n benennet. 23, 159; Den Ehren-N–n eines Genies zum Sp–n herabgebracht. 27, 32; 6, 333; Jahn M. 243; Keller gH. 1, 222; Mit dem Sp–n Meister Scherenbein, dem sie ihm wegen seiner kreuzweis gewachsenen Unterthanen anhängten. Kinkel E. 80; Der Sp. Rundkopf [für die Puritaner]. Scherr Pilg. 1, 122; Meinung, die dem Aristipp .. den Sp–n Wollüstler zugezogen. W. 24, 258; Att. M. 2, 3, 40 ꝛc. — Spótt-: spottende Bez., s. Spitz-N.: Gervinus Lit. 3, 407; Sp–n und seltsame sich lang im Gedächtnis erhaltende Märchen sind meistens die Frucht einer solchen Sonderbarkeit. G. 20, 89; Die kleine Wohnung des Sokrates durch einen Sp–n, der wenigstens eine Zeitlang im Umlauf bleiben sollte, auszuzeichnen. W. Att. 2, 3, 45. — Stādte-[2a]. — Stérnbilder-[2a]. — Stíchel-: stichelnde Bez., vgl. Spitz-N. — Stóff- [1b]. — Strōm- [2a]. — Tāūf-: den man bei der Taufe erhält, Vor-, Nenn-N., Ggſtz. Familien-N. ꝛc. — Thīēr- [2b]. — Ǖbel-: Miß-N., z. B. (2): Sein Bestreben, diesen Mann durch die Ü–n: Phantast, Schwärmer, Träumer, Philosoph und dergl. .. herabzuwürdigen. W. 9, 259, s. Über-N. — Ǖber-: Zu-, Bei-N., u. zwar meist ein Spott-N., s. Übel-, Nach-, Nick-, Un-N. ꝛc.: Ense Humb. 306; Schloß die Metzig zu; seitdem heißt er zum Ü–n der Metzger Blutscheu. Hebel 3, 363; Keller LvS. 229; Zum Geschlecht heißt er Brander und der Bläueli, das ist sein Ü. (Bei- oder Spitz-N). Kohl A. 2, 49; Diese Abgeschiedenheit erwarb ihm den Zū-N–n des Eremiten. .. Daß er diesen Ü–n als einen Ehrentitel schätze. Pfeffel Pr. 3, 8; Daß ich mich zwar für keinen gewöhnlichen Menschen, aber meines Ü–ns [Agathodämon] ungeachtet, nur für einen Menschen gebe. W. 18, 41; 14, 37; Luc. 3, 336; Weil er für das Muster eines wohlgeordneten und gesetzten Geistes passiert, hat ihm der große Haufe den Bei-N–n Kanon zugelegt .. Dergl. Ü–n oder Sobriquets. .. Bis zuletzt kein Fürst und kein Gelehrter mehr ohne Ü–n blieb. 1, 328 [ohne tadelnden Nebensinn]. — Ún-: zumeist Übel-, Miß-, Spott-N., Über-N., zuw., wie dies, auch ohne tadelnden Nbnsinn = Bei-N., vergl. An-N., mhd. âname u. z. B. âmaht = Ohnmacht ꝛc.): Der den ehrenvollen U–n der Schmalzgraf hatte. Auerbach D. 4, 4; Daß er den Mauskopf (diesen U–n hatte Gottfried) nicht mehr vor Augen sehe. 286; Gv. 169; 218; Volksk. 81; Er wird einen U–n am Halse haben, ehe er's sich versieht. G. 14, 256; Daß er sie mit allerlei U–n verfolgt; er nennt sie Skeletisten, Winkler, Steife. 30, 384; Wir sind Schuld, daß eine ganze edle Schar mit Bettelsäcken und mit einem selbstgewählten U–n dem Könige seine Pflicht mit spottender Demuth ins Gedächtnis rief. 9, 176; Zu diesem persiflierenden U–n. Immermann 12, 366; Zinkgräf 2, 65. — Unterschēīdungs-: ein das zu bezeichnende Individuum von Andern unterscheidender Name: Friedrich Müller, mit seinem U. der Maler Müller. — Ūr-: ursprünglicher, aus der Urzeit stammender Name: Unsere echtdeutschen U–n. Jahn M. 238. — Vāter-: 1) [1a] vgl. Freundes-, Christen-N.: Der Stunde Heil, in der ich feierlich | dem holden V–n einst entsagt. G. 13, 294, auf die Ehe und das Vaterwerden verzichtet; Mein Vater! laß den, ach, mir nun versagten, | verkümmerten, verbotnen V–n | auf dich, den edlen Fremden, übertragen. 343, den Namen des Vaters, den ich als Tochter nicht gebrauchen darf; Den mildernden V–n nur dazu gebraucht, um von seinen vorgeblichen Kindern blinden, Alles leidenden Gehorsam fordern zu können. W. 31, 505 ꝛc. — 2) der Name, den man vom Vater her führt Familien-N., s. Manns-N. — Verēīnz(e)lungs- [1b]. — Vōgel- [2b]. — Vōlker- [1a]: Die Länder- und V–n; v. einem auch: Volks-N., was aber auch [1b] ein Wort zur Bez. der Herstammung von einem Volk bed. — Vōr-: im Ggſtz. zu dem Familien-N–n (s. d.) der das Individuum in der Familie unterscheidende Nenn-N. (s. d.), bei Christen = Tauf-N.: Mendelssohn hatte den V. Moses; Mit Vor- und Zu-N–n. G. 14, 233; Den Zu-N. zu erfahren, der sich hinter einen so sinnreichen V–n verbarg. König Kl. 1, 126. — Wēībs-, Wēīber-: s. Frauen-N. — Zū-: 1) Familien-N. im Ggſtz. zum Vor–n (s. d.): Mein guter Bartenstein! .. „So? du nennst mich mit meinem Z–n? Ich kann dich auch mit deinem Z–n nennen, mein guter Marbacher“. .. Übrigens halte ich den Geschlechts-N–n meines seligen Vaters für keinen Schimpf. Hebel 3, 451 ꝛc. — 2) Bei-N.: Dessen Z. Priskus durch einen andern Z–n Kato verdrungen ward. L. 3, 423; Er hieß immer Menschenfreund, wenn er gleich diesen Titel .. für den Z–n eines Narren hielt. Möser Ph. 2, 59; Die mir den Z–n Agathion geschöpft [beigelegt]. W. Luc. 3, 263 ꝛc.

Nämeln, tr.: (mundartl.) mit Schimpfnamen belegen. Gotthelf Sch. 204; Schm. 2, 692, auch: Einen an-, aus-n. ꝛc.

I. **Namen**, m., uv.: s. Name.

II. **Namen**, tr.: (selten) mit einem Namen belegen, nennen (s. d.): Auf hohem Schulsitz, den Akademia | ihr namtet. V. 3, 57; Frau, sagt er, sei wohl und recht genamt [habe mit Recht den Namen]. Zinkgräf 1, 165; Da ihn Einer .. namt: „Guter Meister“. Zwingli 2, 6; Ein alter deutscher Name, damit man das Bild .. des Gottes genamt hat. 26 ꝛc., auch: Evangelium wird darum also genämt. 9; Das [was] man ein Koncilium nämt. 12, 24 ꝛc., vergl.: niemen (s. be-n.) und plattd. nömen. Brem. Wörterb. 3, 217 ꝛc.; ferner: In den 90er Jahren hat man's „Fribit und Glichbit [Freiheit u. Gleichheit] genamset“. Kohl A. 1, 389, s. Stalder 2, 230 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án-: mit einem Annamen belegen. Luther 3, 189b. — Be-: Das Sklavenvieh, | wie Flaccus jene Zunft benamt. Göckingk 2, 158; Immer heißet es Strom und trägt von der Quelle zum Ausfluß | einen Namen .. | Täuschende Menschheit, du bist der benamete Strom. H. (WKoner 166); Schlegel Gd. 1, 128; Die dreibenamte Welt. Gäſ. 4, 1; „Benampte“ Völker [die genannten, erwähnten]. Stumpf IV; Die gemeine Feigheit .. so vornehm zu b. Tieck DBl. 2, 117; Der feinere Koster benamt ihn: Harfenwein. V. 1, 39; Lange benamten wir dich den Humpeler. 2, 137; Od. 18, 6; Ov. 2, 357; Th. 7, 14; Ant. 1, 210; 339; Sh. 3, 366 ꝛc.; Zur künftigen Benamung dieser Örter der Ausdruck „unsres rostock'schen Distrikts“ festgesetzt. Erbvgl. 126; G. 27, 370 ꝛc. — Doppelzſſtzg.: Daß er .. Ruprecht mit dem Höcker zubenamet wurde. Musäus M. 4, 110; Rückert Morg. 1, 210; Schlegel Sh. 7, 272; Tieck 2, 5 ꝛc. — Nbnſ.: a) Benamsen. SFranck Weltb. 59b; Da du nun Suleika heißest, | sollt' ich auch benamset sein. G. 4, 75; Wunderlich benamste Inseln. 287; Diese von einem abgelegenen Quartier benamseten Fanarioten. 33, 329; 22, 352; 30, 458; 35, 384; 36, 14; 40, 39 ꝛc.; Heine Lut. 1, 7; 2, 129; Immermann M. 2, 325; JGMüller Lind. 3, 160; JP. 3, 56; 7, 212 ꝛc.; Das, was man Majestät, | Dianenschaft, Junonität | benamset. W. 10, 214; 15, 265 ꝛc.; Allerlei Spottreden und Benamsungen. G. 22, 339; 3, 337; Ursach dieser Benamsung. Stumpf 389b ꝛc.; Herzog Friedrich, zubenamset mit der leeren Tasche. Musäus Ph. 4, 6; W. Att. 2, 1, 119 ꝛc. — b) Beniemen, benennen, festsetzen, bestimmen: Die beniemten Orte. Döbel 2, 78b; Zeit und Ort wird itzt beniemet. Fleming 479; In der obbeniemten Lehre. Günther X; Logau 3, 6, 70; Mühlpforth Hochz. 30; 146; Weise Jak. 57 ꝛc. — Ér-: (schwzr.) ernennen, erwählen, bestimmen: Einen Kaiser zu e. Stumpf 312a; Darauf ward ein Tag gen Köln ernamset. 131 ꝛc.; Stalder. — Spítz-: vgl. an-n., gw. Doppelzſſtzg.; Dem Manne, den Alexander von Rußland den „Henkerkönig“ bespitznamte. Nat.-Ztg. 14, 444. — Úm-: anders benennen: Die Scheren, die nun umnameten heilige Männer | und als Wag' anspriesen. V. Ant. 1, 78; 2, 125 ꝛc. — Ver-: (schwzr.) im Partic.: namhaft, berühmt: Diese Stadt ist bei der Römer Zeit „vernampt“ und auch viel größer gewesen. Stumpf 394a; Ein „vernampt“ alt Geschlecht. b; 391a; 392a; 393a ꝛc. — Zū-: einen Zunamen beilegen, an-n., zubenamen: Sancho, zugenamt der Heldenmüth'ge. H. Cid 70; Daher er den jambischen [Vers] Trimeter .. zunamte. V. H. 2, 372 ꝛc.

Nämentlich, a.: Fortbildung des Partic. v. namen (s. d. II und vgl. hoffentlich, s. hoffen 2k und Sanders Orth. 67): mit Namen, ausdrücklich benannt (gew. ohne Steigrung), vgl. namhaft 1: Diese hatten so wenig einen n–en Bileam über sich als jene Nikolaiten einen Nikolaus; beide Namen sind ein Name. H. R. 7, 213; Er hat mich n. ganz aus diesem Streit gelassen. L. 10, 60; Auf einmal im 61sten Stücke ist Lessing n. hinten und vorne, muß Lessing n. geknippen werden. 129; Die persönliche und n–e Satire. 7, 406; Grüßten von fern n. V. 3, 33; N. der Hunde Trupp zu locken. 4, 137. Bes. oft als Adv. zur nachdrücklichen Hervorhebung = besonders, vorzüglich, vor Andern zu erwähnen, z. B.: Soviel als ich hab hören .., will ich dir auch nicht bergen, n. bin ich .. verständiget, daß die Myrmidones .. heimkommen sind, daß auch Philoktetes und Idomeneus ꝛc. Schaidenreißer 11a; Alle, n. aber dein Bruder; N. die letzten Verse ꝛc. Bei Spate: Nahmendlich u.: Benahmendlich.

Namhaft, a.: 1) namentlich, z. B.: „Ist Das so n. ausgedrückt im Schein?“ | Nicht steht es so ausdrücklich. V. Sh. 2, 101 ꝛc., bes.: Einen oder Etwas n. machen, nennen. — 2) einen Namen habend, benamt: Mich in die Arkadia als einen n–en Schäfer aufnehmen zu lassen. G. 24, 203 ꝛc., bes.: einen bedeutenden Namen (s. d. 1g) oder Ruf habend, berühmt, bekannt (s. 3): N–ige Fürsten. 1. Chr. 5, 38; Bürger einer n–igen Stadt. Ap. 21, 39; Ein n–er Freund. G. 22, 210; N–e ältere Männer wurden, wo nicht persönlich, doch im Bilde verehrt. 25, 171; Inseln, darunter die n–igsten sind Ferensts ꝛc. Stumpf 3b; Wenn nicht der mächtige Barde ... sie n. schuf bei den Männern | jungerer Zeit. V. Th. 16, 45; Ant. 2, 352; Zinkgräf 1, 261 ꝛc. — 3) (s. 2) bedeutend, beträchtlich, nennenswerth: Einem Etwas um ein N–es abkaufen. G. 24, 41; Etwas N–es gewinnen. Hebel 3, 233; 498; 26; Die Hoffnung eines n–en Gewinns. W. 16, 70; Diese Pflichten um ein N–es erschwert. 7, 113 ꝛc.

Nämig, a. (-keit, f.): in Zſſtzg.: mit einem der Zahl oder der Beschaffenheit nach näher best. Namen versehn, z. B. mit Zahlw.: Drei-n., dreigestaltete! | .. Diana, Luna, Hekate! G. 12, 138; Allah, der hundert-n–e; Tausend-n; Sein [des Menschen] Blut und seine viel-n–en Bestandtheile. H. Ph. 3, 239; Sang ich den sichtbaren Gott im Heiligthume der Schöpfung, | sein, den der Seligste nicht ausnennt, viel-n–es Abbild. V. 3, 15; 43; Dir, o Göttin, zum Dank, viel-n–e, tempelgefeirte. Th. 15, 109 ꝛc., ferner z. B.: Glēīch-: gleichen Namen führend: Salamis soll g. auf Fremdlingsboden hervorblühn. V. H. 1, 29 ꝛc.; Farbige Ränder, welche mit der Fläche entweder g. oder un-g. sind [in Bezug auf die Farbe]. G. 38, 22; Die g–en Pole [eines Magneten, s. d.] stoßen sich ab, die un-g–en ziehen sich an. Pouillet 327 ff.; ferner (s. Name 3): G–e od. un-g–e Zahlen, Brüche, Verhältnisse. — Ōhn-: anonym: O–keit. Jahn V. 377. — Tāūf-: mit dem Taufnamen bezeichnet ꝛc.: Zablocki gab ihm die namenlosen oder nur t–en Briefe. JP. — Vōr-: s. vornehm 2. — Wōhl-: wohllautende Namen habend. Jahn M. 248 u. ä. m.

Nämlich, a.: 1) (vralt.) = namentlich, ausdrücklich bestimmt, s. Frisch 2, 7b u. Schm. 2, 692. Heute nur als Adv., sich der Bed. eines Bindew. nähernd: a) zunächst die namentliche u. nähere Bestimmung von etwas im Vorangehnden nur allgm. Angegebnen begleitend: Die flüssigen Buchstaben, nämlich l, m, n, r; Einige Metalle, n. Nickel, Kobalt, Chrom, Mangan und namentlich [besonders ꝛc.] das Eisen werden magnetisch; Ich will dir .. geben das Land, da du ein Fremdling innen bist, „nemlich“ das ganze Land Kanaan. Joh. 3, 13; Röm. 3, 11; Das edelste und zarteste Glied, „nemlich“ das Herz. Ryff Sp. 3b ꝛc.; Durch solch Weis, | „namlich“ durch

arbeitsamen Fleiß. Fischart (Wackern. 2, 140 Z. 20); Eppendorf 1; Ein Ding kann ich nicht unterlassen, dir . . zu sagen . ., „namlich“, daß du nicht öffentlich in dein Vaterland schiffest. Schaidenreißer 48b; Zu folgender Zeit, „namlich“ nach Absterben der Königin Elisabeth . . sind diese beide Königreich . . unter ein Haupt kommen, „namlich“ Jakobum den 6ten. Stumpf 3b; Drei Männer, „namlich“ Wilhelm Tell ꝛc. 344a; Zwingli 2, 2 ꝛc. — b) verallgemeinert, eine Erklärung und Begründung (Motivierung) oder nähere Ausführung des Vorhergehnden anknüpfend u. einschiebend, gw. nach dem Zeitw. stehnd, vergl. das grundangebende denn an der Spitze des Satzes: Ich konnte ihn nicht sprechen, er war n. krank; Ich wollte das Geld holen, er hatte es mir n. an dem Tage zu geben versprochen; Dieser dürftige Anfang ist eben seines unendlichen Fortganges Zeuge. Der Mensch soll sich „nemlich“ diesen Grad des Lichts . . durch Übung selbst erwerben, damit ꝛc. H. Ph. 3, 273; 4, 30; Sobald der Mensch Mensch wird, hat er keinen eigentlichen Herrn mehr nöthig. . . Die Natur „nämlich“ hat unserm Geschlechte keinen Herrn bezeichnet. 249; 240 ꝛc.; Um die Noth der Provinzen vollkommen zu machen, mußte nun auch . . ihr letzter guter Engel von ihnen scheiden. Schon seit der Zeit n., wo ihr die . . Vollmacht des Herzogs über das Ende ihrer Herrschaft keinen Zweifel . . ließ, hatte Margaretha den Entschluß gefasst, auch dem Namen derselben zu entsagen. Sch. 660a ꝛc.; selten voranstehnd: N. er deutete auf einen Berg. Hebel 3, 441 ꝛc. — 2) adj. zur Bez. der Identität: Der (od. dieser) n–e = derselbe (der im Vorhergehnden benannte oder bezeichnete), im Gebrauch, den Adelung mit Unrecht als „überaus widrig und unangenehm klingend“ ꝛc. bez.: Das N–e gilt von der Mitfreude. Engel 4, 314; Die „nehmliche“ Wirkung. 7, 343; In der n–en Kammer. Hebel 3, 4; 81, 131; 320; Auf dem „nemlichen“ Platz und in der „nemlichen“ Gegend. H. Ph. 4, 77; Im n–en Jahre. Immermann M. 1, 269; Wirkt | das „Nehmliche“ nicht mehr das „Nehmliche“? L. Nath. 1, 2; Ich aber find' Euch noch den „Nehmlichen“. 3, 2; 7; L. 7, 80; 8, 469; 12, 355; Wir bleiben die N–en. Matthisson 56; Im n–en Monat, aus dem n–en Herzen, wie aus dem n–en Buchladen (ich ärgere hier Herr Adelung durch das Wort n–en). JP. 1, 7; Bist du derselbe, n'., ebensame, | der sonst hier mit mir umging? Rückert 2, 326; Unter demselben Blau, über dem n–en Grün. Sch. 77a; 311b; 565b; 833b; 843a; 846a; Konnten kaum sich selbst bereden, daß Dies das n–e Land und das n–e Volk sei. W. 8, 152; 9, 7; 14; 137; 10, 156; 11, 213; 15, 164; 16, 11; 20, 230 ꝛc. Selten ohne Artikel ꝛc.: Eine Abhandlung „nehmlichen“ Inhalts. L. 11, 447. — Dazu: a) Mein Ich dauert in seiner Nämlichkeit [Identität] hin und überlebt den Wandel der Erscheinungen. Zschokke 1, 92 ꝛc.; Oft grell trennt Völkerabstich, schal widert Hof-N–keit. Schlabrendorf (Ense 1, 192), die Einerleiheit, welche die Höfe erzeugen ꝛc. — b) Fürs Erste wagen Sie [Abbt] allzuviel neue Wörter . . .: Vernämlichung. Mendelssohn 5, 331, Identificierung.

Zsstzg. s. die von nehmlich.

Nämsen: s. namen.

* **Näni-e** (lat.), f.; –n: Klagelied ꝛc.: Der Scheinbestattung schweige die N. V. H. 1, 148, auch Nenie. Sch. 84b.

* **Nánkin(g)**, m., –s; –s: „ein bes. durch eine eigenthümliche bräunlich gelbe Farbe charakterisierter Baumwollenzeug [von leinwandartigem Gewebe, glatt u. geköpert], der ursprünglich nur in der alten Hauptstadt von China gefärbt wurde und daher seinen Namen erhalten hat ꝛc.“ Karmarsch 2, 747; dann auch von andern Farben. — -en, a.: aus dem Stoff Nanking: N–e Beinkleider.

* **Napéll** (lat.), m., –s; –e: eine giftige Pflanze Eisen- oder Sturmhut, Aconitum Napellus, als Trauerpflanze geltend: Ganz Wittenberg ergreift die dunkelen Cypressen | und Jena will N. und Buxbaum nicht vergessen. Mühlpforth 2, 50.

Nápf, m., –(e)s; Näpfe, (–en); Näpfchen, lein; -: 1) ein zumeist irdnes oder metallnes, zuw. auch hölzernes Gefäß, gw. von mehr oder minder cylindrischer Form oder in der Form eines Kugelabschnitts, meist nach dem Gebrauch näher bestimmt durch Zsstzg. (s. d.): Einen N. voll Gluth. 3. Mos. 16, 12; 10, 1; Den Leuchter . . mit seinen Näpfen. 4, 4, 10; 2. Chr. 4, 22; Alle möglichen Sorten von Gefäßen: Flaschen, Büchsen, Näpfe und Schalen. Burmeister gB. 2, 210; Ein großer irdener N. aufgestellt, . . Brot hineingeschnitten . ., Brühe drüber gegossen. G. 25, 89; Der kolossale N., in welchem der große Fisch ganz gesotten werden sollte. 39, 54; V. H. 2, 232; Um meinen N. immer auf dem Kopf zu haben. G. 29, 316, zum Essen, s. Brei-, Suppen-N.; In hölzernen Näpfen und in irdenen Gefäßen. HKleist (Monatbl. 2, 519a). — Sprchw.: In das Näpfchen treten, einen Fehler begehn, sich aus Versehn Schaden thun; Bei Einem ins Näpfchen treten, sich ihm verhasst machen, vgl. etwa Spuck-N. — 2) (s. 1) in der Schweiz als best. Maß für Milch, Butter u. Früchte. Stalder 2, 230. — 3) (s. 1) napfförmige Körper, z. B.: a) der Kelch, worin manche Blüthen und Früchte sitzen, Alveolus: Näpfchen einer Nelke, Eichel ꝛc. — b) eine Art Frucht bei versch. Flechten, Scutellum, Schüsselchen. — c) eine Gattung Schnecken, Patella ꝛc., N.-Schnecken, z. B. Fluß-N., P. fluviatilis; Furchen-N., Siphonaria; Milch-N., Scatinus; Spalt-N., mit einem Spalt oder Loch in der Schale; Teich-N., P. lacustris ꝛc., s. Oken.

Anm. Ahd. hnapf, mhd. napf ꝛc., zunächst Trinkschale, daraus altfrz. hanap ꝛc. (Diez 16), vgl. auch slaw., russ. конобь (Becken, Topf). Nach Wackern. Gloss. 399 „zu nipfen (nippen)“(?). Oberd. Mz.: Die schäumenden Napfen. Baggesen (nach Campe), doch s. 1, 190: „Näpfe“. Man greift zu Humpen, greift zu N–en. G. 12, 13 (Reim: zapfen) ꝛc. Niederd. Napp, z. B. Milchnäppe. Möser Ph. 4, 39 u. (s. Frisch 2, 8a): Die Koten oder Nappen, wie sie es nennen zu Salzungen ꝛc. = Salzpfanne.

Zsstzg. zahlreich, nam. zu 1, was unbez. bleibt, vgl. die von Gefäß ꝛc., nam. Kumme, z. B.: Blumen-: flacher Untersatz eines Blumentopfs, selten dieser selbst. — Blut-: zum Auffangen des Bluts bei Aderlässen. — Brei-: Platen 4, 31. — Eichel- [3a]. — Eier-: von der Form eines halben (nach der Breite durchschnittnen) Eies mit einem Fuß, gekochte Eier bei Tisch hineinzustellen, Eier-Becher, Schale. — Essig-. Rückert 230. — Feuer-: Art Lustfeuer, wo viele ungewürgte Bränder neben einander gelegt, etwa einen Springbrunnen vorstellen. — Finken-: Vogel-N. — Fluß-, Furchen-: [3c]. — Futter-: worin Thieren ihr Futter gereicht wird, z. B.: Ein Vogelbauer mit Futter- und Trink-N. — Hunde-: Futter-N. für Hunde. — Käse-: nam. = Käseform. — Lösch-: Löschhorn (s. d.): 2. Mos. 25, 38. — Melk-: Der Hirt kommt mit dem M. auf der Schulter. Sch. 517a, vgl. Melkkübel. — Milch-: 1) Milchsatte ꝛc. — 2) [3c]. — Nelken-: 1) s. Blumen-N. — 2) [3a]. — Pfeffer-: s. Salz-N. 1. — Piß-: Nachttopf. Günther 998. — Probe-: im Hüttenb., zum Ansieden und Rösten der Erzproben, Probescherbe. — Punsch-: Punsch-Bowle, -Kumme: G. 16, 144; Der silberne P. ETAHoffmann Ausgw. 7, 200. — Salz-: 1) Salzfäßchen, ähnl.: Pfeffer-N. ꝛc. — 2) [Anm.] Salzpfanne. — Spalt- [3c]. — Spei-, Speichel-: Spuck-N. — Spuck-: Behältnis für den ausgeworfnen Speichel, Spuckkasten ꝛc.: Dabei setzte er mir ein Pisbidorchen oder Sp. auf den Teller ꝛc. CFBahrdt 3, 275; Gieb mir den Sp. Heine Reis. 3, 255 und komisch getrennt: Den Napf des Spuckes. 257 ꝛc., auch übrtr. (vgl. Speichellecker ꝛc.), z. B.: Fremden Speichel aufzulecken | braucht man nicht soviel Verstand. | Als den Sp. seiner Gnaden, | leerte mein beredter Mund ꝛc. Platen 6, 12 ꝛc., vgl.: Ich habe gesehen . . speichellecken, spucknäpfeln. Kladderadatsch 11, 205. — Spül-: Spülkumme. — Suppen-: Alle Bettler versöhnen sich um den hölzernen S. G. 29, 267, vgl. Suppen-Terrine. — Teich- [3c]. — Trink-: s. Futter-N., nam. Wasser-N. an Vogelbauern. — Vogel-: Futter od. Trank für den Vogel im Käfig enthaltend, nach den versch. Vögeln z. B. Lerchen-, Finken-N. ꝛc. — Wasser-: s. Trink-N.

Spucknäpfeln: s. Spucknapf.

* **Náphtha** (arab.), n., –s; –s; f.; –s; -: 1) klares Steinöl: Der Name N. dient eigentlich zur Bezeichnung des ganz farblosen wasserklaren Öles, während die gelblichen oder bräunlichen Abänderungen Steinöl, Petroleum, Oleum petrae genannt werden. Karmarsch 2, 766, s. N.-Quelle, vgl.: Voller „Nefte“ (Oleum Petrol.). Olearius Reis. 325a; 241b ꝛc., best. zur Unterscheidung von 2: Berg-N. — 2) Chem.: nach der Ähnlichkeit mit 1 = Äther 3, so z. B. Arsenik-, Essig-, Phosphor-, Salpeter-, Salz- u. nam. Schwefel-N. ꝛc. — -lin, n., –(e)s; –e: eine naphthaähnliche Flüssigkeit, die natürlich vorkommt oder aus Steinkohlentheer destilliert wird.

Nárbe, f.; –n; Närbchen, lein; –n-: 1) die von Wunden, dann auch von Blattern ꝛc. nach der Heilung rückbleibende Spur, bei Menschen und Thieren (vgl. Wundenmal, Mase, Schmarre ꝛc.), oft auch übrtr.: Eine N. im Gesicht haben; Die Wunde lässt eine N. zurück; Des Helden Brust voller N–n; Haut-, Wunden-N–n; Blatter- oder Pocken-N–n (oder -Gruben) s. u.; Während die älteren untersten [Blätter] abfallen, noch spät die N–n ihres Standortes am Stamm zurücklassend. Burmeister gB. 2, 219; Ihr Tod schlug mir Wunden, deren N–n ich jetzt noch nicht gern ansehe. G. 17, 161; Dies ist's, warum mein blutend Herz nicht heilt. . . So tiefe N–n blieben von jenem alten Schaden in der Brust, daß weder neue Freude noch Hoffnung darin gedeihen kann. 34, 157; 4, 32 ꝛc.; Das Laster kennet sich auch in der Tugend Farben; | wo Wunden zugeheilt, erkennt man doch die N–n. Haller 75; Alle Wunden bluteten wieder, alle N–n gingen auf. Sch. 707b; Des grausamen Zahnes | Gift und umher die Narb' im benageten Stamme [des Weinstocks] gezeichnet. V. Georg. 133; Die bloße Schönheit zeugt Bewundrung, Liebe nie | und lässt, auch wenn sie uns verwundet, keine N–n. W. 12, 314; Ich bezahlte also meine Tugend mit . . einer Verwundung meiner Ehre, wovon ich die N. bis an meinen Tod behielt. 16, 71; Ich trug zu tiefe N–n von Allem, was ich durch ihren Leichtsinn . . gelitten hatte, in meiner Seele. 17, 69 ꝛc. Selten, wo keine Heilung und Verwachsung statthat: Den runden Tisch mit allen seinen Furchen und N–n. Tieck 16, 62 ꝛc. — Zsstzg. übrtr., nam.: Zwar ist die Freiheit schön trotz ihrer Pocken-N–n. Börne 3, 249; Ich verflachte meine idealische Schweiz, die dem Propst Reuter wie eine Sammlung logischer Pocken-N–n erschienen war. Gutzkow Bl. 1, 189, von einer Predigt, die dem Vf schön wie die bergige Schweiz, dem Propst voller entstellender Auswüchse u. Flecken ꝛc. erscheint. — 2) (s. 1) Etwas von n–n-ähnl. Aussehn, nam.: a) N–n der Eierstöcke, die sog. gelben Körper [s. d. 4]. — b) Auf dem Dotter [des Eies], und zwar in der Mitte seiner leichtern Hälfte, liegt ein weißer runder Fleck, wie ein Häutchen von 1''' im Durchmesser, den man das Auge [s. d. 12k], die N. oder den Hahnentritt [s. d.] nennt und woraus sich der Keim oder das Küchelchen entwickelt. Oken 4, 307. — c) Bot.: Das Ende des Griffels heißt N., Stigma. 2, 73; G. 36, 42; Da sank das erste Stäubchen in die N. Novalis 1, 152 ꝛc. — d) Bot.: = Nabel 2d, hilum, auch: Samen-N. Burmeister. — 3) Gärb.: die auf der Haarseite nach Wegnahme der Haare sich zeigenden Erhöhungen und Vertiefungen (auch m.: der Narben) und dann auch: die Haar- (od. N–n-) Seite selbst: N. und Aas [s. d. 2e], außen und innen; Das Leder hat feine N–n, ist feinnärbig ꝛc.; Den N–n der zu gärbenden Felle abzustoßen. . . Ist der N–n herunter. Gerstäcker Miss. 3, 347; Daß der Korduan nicht plattiert, sondern gekrispelt (s. d.) wird und folglich stets die natürliche N. zeigt. Knapp Techn. 2, 577 ꝛc.; Gekrispelte N–en, Ggstz.: Platt- oder Zug-N–n ꝛc., s. narben. — 4) Landwirthsch.: (vgl. 3 u. nam. benarben 2) die mit Gras, Heidekraut ꝛc. bewachsne Bodenschicht, soweit die Wurzeln reichen, vgl. Stalder 2, 231 (s. abnarben, Plagge ꝛc.): Kröpelten auf der großen Heide herum, um die dürre N. davon ab und in die Viehställe zu fahren. Möser Ph. 2, 128; 192; Auf dem gemeinen Anger liegen und solchem die elende N. abschaben. 3, 215; Man sieht noch ganz genau die nun übergrünte Berg-N., welche der Runs vormals als Rinnsal diente. Körner Sch. 3, 305 (Tschudi); Wo es sich darum handelt, eine Dreesch-N. mürbe zu machen. Landwirthsch. Zeit. (55) 362b; Die Winzer müssen den Boden, damit sich keine dichte Gras- u. Unkraut-N. bilde, im Sommer abermals graben. Grube 3, 251 (Kohl); Bei Anlegung eines Weinberges, welcher 2—3 Jahre ruhen und eine Gras-N. bilden muß. Kecht Weinb. VII ꝛc. — 5) Schlosser.: (bair.) bei einem Vorlegeschloß die Krampe (s. d. 6) od. Anlage (s. d. 5) ꝛc., auch „Arw.“ Schm. 2, 704, vgl.: Verband

das Schloß und „nerben“ mit einem hanfen Strick. Schaidenreißer 90b [21, 391].

Anm. Ahd. narwa, mhd. narwe, narbe, auch arbe (1482, s. Adelung). Zuw. mit Uml.: Von bluttriefenden Närben. Melissus (Wackern. 2, 124 Z. 10).

Zsstzg. s. o.: Blätter- [1], Berg- [4], Dreesch- [4], Gras- [4], Haut- [1], Platt- [3], Pocken- [1], Samen- [2d], Unkraut- [4], Wunden- [1], Zug- [3] N. ꝛc.

I. **Narben (Närben)**: m., –s; uv.: s. Narbe 3.

II. **Narben (närben)**: 1) tr.: mit Narben versehn, be-n., gw. im Partic.: Genarbt = narbig: a) von Pers.: Jenem Balafré, dem Genarbten. Laube Frz. Lustschl. 2, 71; Ein genarbeter Straßenräuber. V. 2, 14; Du wohlgenarbt den Rücken vom Ibererseil. V. H. 1, 311 ꝛc. Selten: Blickte in den „generbten“ Mond. Musäus M. 4, 57, den gefleckten, in Bezug auf die dunkeln Flecken im Mond. — b) Gärber. (s. Narbe 3): Genärbte (Schaf-)Felle ꝛc., mit sichtbar gemachten Narben, gekrispelte; Fein-, grob-genärbtes (oder -narbiges) Leder ꝛc., jenachdem die Narben fein od. grob verarbeitet sind, vgl. 2. — 2) tr.: Gärber.: die Wolle oder Haare abstoßen, s. 1b, Narbe 3 und ab-n. 1. — 3) tr.: Landwirthsch.: die Narbe (s. d. 4) abmähen, ab-n., vgl. be-n. — 4) refl. u. intr. (haben): von Wunden: eine Narbe bilden u. heilen (vgl. harschen ꝛc.), eig. u. übrtr.: Wann wird doch die alte Wunde n.? Sch. 7b; Als die Wunde bereits zu n. anfing. Sealsfield Leg. 1, 113 ꝛc., s. ver-, zu-n.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [2] die Narben der Haare wegschaffen, bes. die Narbenseite der sämischgaren Felle nach dem Walken mit dem Streicheisen auf dem Schabebaum ausstreichen. — 2) [3] Die ganze Mark ist beinahe abgenarbet und wenn wir den Plaggenmähen nicht steuern ꝛc. Möser Ph. 3, 214; 1, 346 ꝛc. — Aus-, refl.: vernarbend auswachsen, von Wunden, die kaum eine Spur hinterlassen. Spate. — Be-: 1) mit Narben (s. d.) versehn: Im Bemalen, B. und Behängen des Körpers mit Fetzen. Burmeister gB. 1, 140, (s. tätowieren, ein-n. und maseln); Die Blattern, welche seine Haut tief benarbten. WhMüller Bibl. 6, XXV ꝛc. Bes. im Partic.: Einem alten benarbten Feldherrn. Börne 1, 122; 5, 224; Den Benarbtesten unter ihnen. Kl. 8, 125; Pz 3, 125; Wenn ein Held auf der benarbten Brust | ruhmvolle Wunden zeigt. JESchlegel 1, 230 ꝛc. Nach Grimm auch intr. (sein), s. ver-n. 1. — 2) vom Erdboden: tr.: mit einer Narbe (s. d. 4) oder Pflanzenschicht bedecken und intr. (sein) oder refl.: sich bedecken, s. über-, ver-n.: Für das B. der abgetorften Stellen wird wohl zu wenig gesorgt. Zöllner Reis. 357. — Durch-: (selten) überall mit — später vernarbenden Wunden versehn: Daß den angelehnten Rücken ihm | das stechende Lager durchnarbt. Gedike (Campe). — Ein-: Einschnitte, die später vernarben, ins Fleisch machen, vgl. tätowieren und be-n. (1): Hatte sich fünf Nägelmale an Händen und Füßen und der Seite aus Andacht eingenarbt. Musäus M. 4, 65. — Über-: mit einer Narbe überkleiden, vgl. überharschen, bes. (s. be-n. 2): Eine vieltausendjährige ungestörte Vegetation hatte die ausgespülte Meeresfläche tief übernarbt. DMuseum 1, 1, 594 (Aleris). — Ver-: 1) intr. (sein) und refl. [4]: sich mit einer Narbe schließen, nam. von Wunden, eig. u. übrtr. (s. verharschen): Wenn die Wunden alle vernarbt, die Krieg und Noth geschlagen. Börne 5, 307; Kaum ist . . vernarbt der Todesharm. Lenau Sav. 187; Nie v. wird der Menschheit Wunde. Meißner Gd. 15; Soviele Wunden sind geheilt, | auch diese wird v. Platen 1, 192; Ob . . die Wund' unvernarbt noch riesele. V. H. 2, 228 ꝛc.; Wie manche Bresche, welche Cromwell in irische Mauern schoß, liegt noch so unvernarbt und unverwischt da. Kohl Irl. 2, 13 ꝛc.; Der Torfstich vernarbt (sich) wieder, schließt sich durch eine Narbe (s. d. 4) oder Pflanzenschicht ꝛc. Auch: Sein Herz war von den vielen Wunden vernarbt [voller Narben] und fühllos geworden. Pfeffel Pr. 8, 161. — 2) tr.: ver-n. (1) machen: Die Zeit hatte jenen alten kleinen Ritz vernarbt. Holtei Jahr. 2, 174; Vernarbe meine Wunde, kläre die Nation auf! Mundt Kais. 2, 150 ꝛc. — Zu-: ver-n. (1; 2): Da narbt | die Wunde leise zu. Geibel Rod. 157 ꝛc.

Narb- (närb-)icht, ig, a.: mit Narben versehn (vgl. ge-, benarbt): Narbige Landsknechte. Freytag Bild. 1, 8; Ihres narbigten Herrn Gemahls. JGMüller Lind. 1, 55 ꝛc.; Ein Pflanzenstengel ꝛc. heißt narbig, cicatrisatus, wenn hie und da durch Abfallen der Blätter narbenartige Vertiefungen entstanden sind; Ihr närbicht und färbicht geblümete Rasen. Birken (Wackern. 2, 415 Z. 3); Närbiges Leder ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Breiten Angesichts, blatternarbig. G. 25, 254; Tieck N. 5, 313 ꝛc.; Sein Gesicht pockennarbig. G. 21, 195; Ein pockennarbigtes Weibchen. Lavater 1, 208 ꝛc.; Fein-, grob-, ganz- [gekrispelte], im Ggsz. platt- oder zugnärbige Felle, Schaffelle ꝛc. Ferner mit Zahlw. nam. bei Pflanzen: so und so viel Narben habend: Ein-, zwei-, drei-, vier-n–e Griffel, Pflanzen.

* **Narciss** (gr.), m., uv.; –e: Myth.: Name eines Jünglings, der, im Wasser sein Bild erblickend, sich in dasselbe verliebte und dann in eine Blume (die Narcisse) verwandelt wurde, daher Bez. eines Selbstgefälligen ꝛc.: Der Mensch ist ein wahrer N., er bespiegelt sich überall gern selbst. G. 15, 38 ꝛc. — **-e**, f.; –n; -chen, lein; –n-: ein Zwiebelgewächs mit wohlriechender (weißer oder gelber) Blume und diese Blume, Narcissus (s. Narciß), mit mehrern Arten (auch ähnl. Pflanzen), z. B.: Berg-N., N. bulbocodium; Binsen-N., N. jonquilla; Jakobs-N., Amaryllis formosissima; Kugel-N., mit kuglichter Blume (Adelung); Lilien-N., Amaryllis u. Crinum; Rosen-N., rosenförmig, gelb (Adelung) u. ä. m.

* **Narde** (gr.), f.; –n; (m., –n; –n) –n-: Name mehrerer Pflanzen, bes.: Indianische N., Andropogon nardus (s. Spikanardi), früher kostbare Specerei, ferner Kretische od. celtische N., Valeriana celtica; Wilde N., V. phu u. Asarum europaeum; Zahme N., Nigella sativa ꝛc.; Gab mein N. seinen Ruch (masc.). Hohel. 1, 12; Cypern mit N–n ꝛc. 4, 12 ff.; Salben von ungefälschter köstlicher N–n. Joh. 12, 3; N-n-Wasser. Mark. 14, 3, auch: Nardus und Ambra. W. 25, 336. Dazu: Nardiges Flechtenhaar. Stolberg Sch. 1, 92, n–n-duftend ꝛc.

Anm. Goth. nardus, m.; ahd. nardo, m.; narda, f.; mhd. nardus, m.

Narfe, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Samenfarren mit den Gattungen: Büschel-, Dolden-, Wirtel-N–n.

Nargeln: s. nergeln.

* **Nargileh** (pers.), n., –s; –s: Art Tabackspfeife, bei welcher der Rauch mittels eines gewundnen Schlauchs durch Wasser geht, Wasserpfeife. Hartmann E. 14, 23 ꝛc.

* **Nark-ōse** (gr.), f.; –n: (Arzn.) Zustand der Betäubtheit; Hirn-N. Bock Diagn. 352 ꝛc. — **-otīn**, n., –s; 0: Chem.: ein in Äther lösbarer Bestandtheil des Opiums (vgl. Morphium). — **-ōtisch**, a.: betäubend, einschläfernd. — **-otisīeren**, tr.: betäuben.

Narr, m., –en, (–s); –en; Närrchen, lein; –en- (**Närrin**, f.; –en): 1) Pers., die, weil ihr Thun und Treiben Mangel an Vernunft zeigt, Lachen zu erregen geeignet ist, mit vielfach in einander übergreifenden Nüancen: a) vgl. Geck u. nam. Thor, s.: In den ältern Zeiten ist der gewöhnlichere Name tôre, später werden narre und tôre ohne nachweislichen Unterschied neben einander gebraucht. . . Bei Brant werden narr und dor durchaus synonym gebraucht . ., im Allgemeinen ist narr das gewöhnlichere Wort, gleichsam der technische Kunstausdruck. . . Daß das Wort narr fortan entschieden das Übergewicht erlangt über das Wort tôre, ist ihm zuzuschreiben. Zarncke Br. XLVII bis L. Nach heutigem Gebrauch dürfte der Unterschied der einander oft ungemein nah berührenden Wörter, wie schon angedeutet, nam. der sein, daß der N. Lachen erregt, oft es absichtlich erregen will (s. e), während der Thor (s. d.) nur unabsichtlich Mangel an Urtheilskraft u. Vernunft zeigt (s. nam. bethören) u. sein Thun nicht immer Lachen, sondern z. B. auch Unwillen ꝛc. erregt, z. B.: Was lockst du die Kinder! du Bettler, du Thor! | ergreift ihn, ihr eisernen Schergen. G. 1, 141, wo nicht N. stehn könnte, s. die folgenden Rubriken und vgl.: Thor ist das Äquivalent für das frz. sot, N. für fou. Man kann mit vielem Witz und Geschmack ein N. sein, aber unmöglich ein Thor; das Lob des Erstern kann schmeichelhaft sein, des Letztern ist demüthigend. W. 15, 301 ꝛc. Kant's Best. dagegen von N. (SchE. 17; Anthr. 329 u. 137) widerstreiten dem Sprachgebrauch. — Wir erwähnen bes.: b) N., weibl. Närrin, im Ggsz. einer klugen Pers.: Jemand, der sich dem Gelächter und Gespött aussetzt, indem er Etwas thut, was der gesunde Sinn mißbilligt, was dem gesunden Verstand oder der Klugheit widerstreitet, bald in mehr, bald in minder hartem Sinn: Gutmüthige, gute N–en oder Närrinnen, die die Gutmüthigk. über die Grenzen der Vernunft hinaus treiben, sich mißbrauchen lassen; Verliebte N–en oder Närrinnen, die das Verliebtsein zu Thorheiten verleitet; Aufgeblasene, eitle, hoffährtige, hochmüthige, selbstgefällige, stolze, putzsüchtige N–en [vgl. Gecken] oder Närrinnen; Ich müßte ein N. (eine Närrin) sein, wenn ich Das thäte; Daß ich ein N. (eine Närrin) wäre (und Das thäte)!; Hältst du mich für einen solchen N–en (für solche Närrin)?; Der N. von [der närrische] Kammerrath. Klinger Teutsch. 97; Mein N. von Neffe. 402; Was sich die Närrin von Kammerfrau doch einbildet ꝛc., auch in bedauerndem Sinn (vgl. Schelm ꝛc.): Mir ist so ein armer N. von Künstler unendlich rührend. G. 23, 120 ꝛc., vgl.: Ein Kapaun, dem ausgeschnitten ist. . . Diesem armen N–en. Ryff Th. 168 ꝛc., s. b und d; Wer zum zweitenmale | glücklos liebt, Der ist ein N. | Ich, ein solcher N., ich liebe | wieder ohne Gegenliebe. Heine Lied. 235; Ein N. wartet auf Antwort. 364; Sie ist . . untröstlich! Die Närrin! G. 16, 299 ꝛc. — b) (s. a) N., ohne Rücksicht auf das Geschlecht, eine unkluge, zum Gespött dienende Pers., nam. in einer Unmasse von Sprchw. (s. Körte 4432 ff.) u. vielen, bes. durch Brant's Narrenschiff (s. Zarncke Br. XLIX ff.) und dessen Nachfolger (ebd. CXVI ff.) üblich gewordnen Wendungen, s. e, z. B.: Die Welt ist N–en voll (Luther 8, 309b); Kinder und N–en sagen die Wahrheit; Herren und N–en dürfen frei reden; Es ist kein N., der's muth [s. d.] (oder begehrt); es ist ein N., der's thut (oder gewährt), vgl. Luther 6, 8b; Während der Weise sich besinnt, besinnt sich auch der N. (Heine Verm. 1, 311); Jedem N–en gefällt seine Weise od. Kappe (s. d. 1d); N–en soll man die Kolbe (s. d. 19) oder mit Kolben lausen, vgl. auch: Das hieße dem N–en zu nahe geschoren. Fischart B. 193b; Ein N. kann mehr fragen als zehn Kluge beantworten; Ein N. macht zehn, Narrheit ist ansteckend; N–en wachsen ohne Begießen, ähnlich: Setze N–en nicht auf Eier, vgl.: Der N–en-Brüter von HSachs (s. Zarncke Br. CXXX) und: Man saget viel von N–en-Ausbrüten, ich mein der Bacchus brut ihr etwa in einer kleinen Zeit ein ganz Geschoch aus. SFranck LastF. 2a ꝛc.; Einen sticht der N. [der thörichte Kitzel], Etwas zu thun, s. Schm.; Einem den N–en austreiben, aus dem Kopf treiben (G. 28, 259), vgl.: Das N–en-Schneiden v. HSachs (Wackern. 2, 89 ff.), das N–en-Beschwören (Zarncke Br. CXXIV u. CXXVI) ꝛc.; Der N. im Spiel sein. G. 14, 162, der zum Besten Gehabte; der unter Etwas dulden muß, vgl. Zarncke Br. XLIX, ferner Zinkgräf 2, 52 „das N–en-Spiel“, wobei es galt, der maulaufsperrenden Figur eines N–en den Ball grade ins Maul zu werfen ꝛc.; Ein N. in seinem Sack (oder Beutel) sein, sich dumm stellen ꝛc., weil es Einem Vortheil bringt, s. Schm.; Sei Er sparsam mit dem Geld und kein N. mit einem rothen Kamisol, wozu er neulich so große Lust hatte. Arnim 228, habe Er kein thöricht Verlangen danach ꝛc.; Dasitzen wie ein N. [wie ein zum Besten Gehabter]. Cham. 5, 110 ꝛc.; Denkt ihr, ihr hättet N–en am Seile? Schlegel Sh. 2, 167, vgl. Zarncke Br. XLIX und N–en-Seil; Sie wird nicht so ein N. [so närrisch, dumm] sein und Das thun; Daß er N–s [s. Anm.] genug war, aus Eitelk. . . . sterben zu wollen. W. 16, 8; Jemandes N. sein, sich von ihm zum Besten haben lassen; Jedermanns (Luther 5, 368b), Allermanns N.; Ob er . . der N. von seinem Herzen war [sich von diesem zu der Thorheit verleiten ließ]. W. 16, 8 ꝛc.; Ein Hans (s. d.) N.; Einen N–en aus Einem machen. Cham. 4, 259 ꝛc.; Den N–en [seinen Scherz, Spaß] mit Einem treiben, nam. foppend, aufziehnd. Gotthelf G. 179; W. 15, 241; HB. 1, 248 ꝛc.; Einen zum N–en haben, halten, machen; ihn für einen N–en haben (W. 1, 115), halten (Weiße Kom. Op. 3, 72), ihn zum Besten haben, verieren, foppen, so auch: Mehrere Personen zum N–en haben (G. 1, 103; Sch. 339b; Stilling 2, 173 ꝛc.), häufiger: zu N–en haben; Der uns für seine Närrl[e]in und Spielvögelein, an denen er seine Lust möcht haben, gehalten. Luther SW. 61, 105 ꝛc.; Stein der N–en. W. 20, 217, scherzh. statt: Stein der

Weisen. — c) (s. b) N., ohne Rücksicht auf das Geschlecht: Jemand, der in seiner Liebe für Etwas die vernünftigen Schranken überschreitet (vgl.: in Etwas vernarrt sein), z. B. (mundartl.): Und ein N. ist sie in mich. OLudwig Thür. 1, 441 ꝛc., gw. in der Wendung: Einen N–en an Einem oder an Etwas gefressen (s. d. 3) haben. Olearius Ros. 65a; Tieck 10, 3; N. 3, 100 ꝛc. (vgl.: Der Narrenfresser. Zarncke Br. CXXXI ff.), ferner in unzähligen Zsstzg. (selten von Närrin) nach dem Ggstd. der übertriebnen Liebhaberei, nach Dem, wofür man schwärmt (vgl. Geck 1d), z. B.: Im Gemälde, das zwar der Antiken=N. nicht gewahr wird, aber der Freund der Antike um so weher fühlt. H. 11, 285; Ein Bau=, Bilder=, Blumen=, Bücher= (W. Luc. 6, 33), Garten=N.; Große Geld=N–en. Aventinus Chr. 361; 506; Ich alter Kinder=N–e. Engel 12, 300; Kleider=, Mode= oder Putz=N.; Ein guter Musik=N. Hartmann Unst. 2, 172; Tugend=N. Schlichtkrull LatMag. 121; Weiber=N. ꝛc. — d) Indem der Begriff des Lächerlichen mehr zurücktritt gegen den der mitleidigen (s. a: Armer N.) und dann auch der herzlichen Theilnahme als Kosewort und Bez. einer artigen, lieben Pers., z. B. mundartl.: der Geliebte, s. Schm. 2, 701 (vgl. Närrin. Fischart — Wackern. 3, 479 Z. 8 — und narren 1b am Schluß), hochd. gw. nur mit dem Zusatz klein oder verkl., zumeist von weibl. Pers. (vergl. „Närrin“ als eine vertrauliche Schmeichelei“. Kant SchE. 58), z. B.: Ich kann dem kleinen lieben N–en wohl die Tändelei mit dem Bruder erlauben. G. 9, 378; So hab ich dich lieb, kleiner N–e! 16, 83; War Das nicht euer Lieschen? warum läuft der kleine N. fort? Weiße Kom. Op. 3, 347 ꝛc.; Du bist ein Närrchen, Emma. Benedix 5, 137; 8, 59; Du, Närrchen, du! was hülf es dir? Z. 29a; Närrchen, Das war meine Absicht nicht (er will sie liebkosen). Dyk 8, 324; Wie doch mein erster [Mann] war, | find' ich nicht leicht auf dieser Welt den andern! | Es konnte kaum ein herziger Närrchen sein. G. 11, 128; Das Weiblein . . gewinnet einen Argwohn, das tolle arme Närrichin, zum Manne. Luther SW. 61, 195 ꝛc.; Bist immer ein N–lin. Gotthelf U. 2, 20; Narrele! Kompert Psl. 1, 105 ꝛc. — e) Eine Pers., die zur Belustigung Andrer dient, wie sie nam. früher an Höfen gehalten wurden und in ihrer Narrentracht (s. Schellenkappe) eine unbeschränkte Redefreiheit hatten, oft sehr witzige und kluge Leute, die schalkhaft den Schein der Narrheit benutzten, fremde Narrheit zu geißeln (s. Hof=, Schalks=N., lustige Person ꝛc.). Hierher gehören viele der Fügungen unter b (vgl. Zarncke Br. XLVII), ferner z. B.: Es giebt keine beßre Rolle bei den Großen als die Rolle der N–en; lange gab es einen wirklich betitelten N–en des Königs . . Ich bin der N. Bertin's . . Eurer vielleicht in diesem Augenblick, vielleicht seid Ihr der meine ꝛc. G. 29, 266; Das 16te Jahrh., wo man das Leben nur unter der Form eines schellenbehangenen N–en . . zu vergegenwärtigen wußte. 21, 125; Daß der N. im Lear nahezu die klügste Person des ganzen Stücks ist. DViertelj. 2, 1, 198; (Du Bossu, der „lustige Rath“ zu Kaiser Karl:) Im Herzen sitzt der Geck Euch! | ein N. bin ich, — ein Thor, Das seid nur Ihr. Werner Lthr. 199; Ein Fürst müsse zween N–en haben, einen, den er vexiere, den andern, der ihn vexiere. Zinkgräf 1, 191; 270 u. o., s. auch 2b. — f) namentl. oft bibl.: ein Mensch von verkehrtem Sinn, Treiben und Wandel, zuw. auch: Durch weise Weiber wird das Haus erbauet, eine Närrin aber zerbricht es mit ihrem Thun. Spr. 14, 1; Der Gottlosen Weiber sind Närinnen und ihre Kinder sind boshaftig. Weish. 3, 12 ꝛc., vgl. Thor. — g) veraltend und mundartl.: eine verrückte Pers.: Du könntest dich . . hintersinnen und . . ein N. werden. Gotthelf Sch. 247; Unsre ganze Familie hat seitdem an den N–n dort [im Irrenhaus] den N–en gefressen. Tieck N. 3, 100 ꝛc., s. Halb=, Hospital=, Stadt=N., N–en=Haus, Narrheit (Bock) und närrisch. — Darauf anspielend (s. b): Heute sind die N–en los. G. 12, 26 ꝛc.; Sie rennten ja wie die N–en [wie toll]. EWagner 9, 122 ꝛc. — 2) (s. 1) übertr. auf Nicht=Pers.: a) Name einiger Vögel, Emberiza cia, Zipp=Ammer und Pelecanus piscator, der weiße Pelikan, Fischer, Einfaltspinsel, Wassertölpel. — b) (s. 1e) im Schachspiel, der Läufer (s. d. 3q): König, Springer und N. H. (Echtermeyer 610). — c) Name einer Kanone. Arndt Gd. 356, vergl. Fronsperg Kriegsrüst. 13a. — d) (mundartl.) mißwachsnes unbrauchbares organisches Gebilde ꝛc. Schm. und Stalder 2, 231, vgl. N–en=Nagel. — e) (schwzr.) krampfartige Spannung an den Fingergelenken.

Anm. Ahd. narro, mhd. narre in Bed. 1g. Noch zuw. Narre, nam. im Vokat., z. B. G. 1, 115; 3, 140; 9, 248; 16, 83 ꝛc.; Ein N–e | erkauf ein Liebchen sich auf diesen Fuß. W. 11, 71 ꝛc.; Ich alter Kinder=N–e. Engel 12, 300 ꝛc. Selten: Für einen Narr. Burmann Fab. 120 ꝛc., dagegen gw. mit starker Abwandl. ohne Artikel: Er ist N–s genug. W. ꝛc., s. 1b und vgl.: Wie heißen wir den Mann? Betrüger oder Narren. Haller 83, wofür es gw. „N.“ hieße. Mundartl. Genit. N–ens (vgl. Held ꝛc.), s. N–ens=Posse ꝛc. Verkl. s. 1d. S. auch doktrinär und närrisch, Anm.

Zsstzg. leicht zu mehren nach Analogie, s. [1c] und vgl.: Also findt man Geld=N–en, Schell=, alt Buhl=, Hof=, voll, Sorg=, fremd, Wünsch=, Ehe=, siech, Strauch=, Spott=, Lust=, Tanz=, Hofier=, Land=, Schimpf=, Ernst=, Geist=, Schieß=, Ruhm=, Spiel=, Schar=, frevel, unzüchtig, wankel, irrig, Handwerks=, haderisch, Faßnacht=, Predig=, Schlauraffen=, Pinzger= [Säufer, s. Schm. 1, 183], witzig, Stiefel=, närrisch, Kälber= [kälbernde], trunken, Winkel=, seltsam, zornig, Büffel=, kröpfet, stinket, kolbet [kröpfige, stinkende, Kolben=], Kloster=, täppisch, unfläthig, schlagend, Werfer=, friedsam, faul, Schad=, Tisch=, Schul=, jung, Welt=, Faß=, Gäns=, groß, Wein=, Schalks=, grob, stolz, Gien= [vgl. Gien=Aff], Stein=, Halb=, ganz, Schänd=, laß, scheu, lausig, stumme, Glocken= [s. v.: Schell=], Voß=N–en und andere viel mehr, | gehören auch daher, | wir haben nur etlich genennt ꝛc., in einem Lied von Wolfg. Schmeltzel (1554), s. Zarncke Br. CXXIII und das dort Bemerkte über die versch. Angehörigen der großen Narrenzunft ꝛc. Wir führen nur wenige noch bes. auf (vgl. auch Spate): Aprīl= (Tieck NKr. 4, 40), Aprīls= (G. 33, 110): ein in den April (s. d.) Geschickter. — Dórf= [1g]: Keller Fastn. 118, 35; 121, 27, vgl. Stadt=N. — Érz= (s. II Erz): G. 29, 236; Die Erznärrin ist in dich verliebt. 16, 299. — Fáschings=, Fástnachts=: Karnevals=N., s. Fasching, Fastnacht ꝛc. Brant Narr. 110b und vgl. z. B. Freiligrath Garb. 133. — Géld=: 1) [1c]. — 2) [1e] (veralt.) besoldeter, bezahlter Narr, Narr ex officio: Als hätte sie ein Stock= oder G. in der Fastnacht für ein Märlein erdichtet. Luther 1, 163a. — Hálb= [1g]: ein Halbverrückter, dann = Wahnsinniger: Fischart B. 19a; Unter Leuten, die entweder verirrte H–en oder erbitterte Schalks=N–en waren. Pestalozzi 4, 244; Miller (wie ein H. in die Höhe springend). Sch. 210a. — Hans=: s. Hans. — Hāūpt=: Erz=N. — Hōchmuths=: hochmüthiger. Pfarrius Sonnw. 157. — Hōf= [1e]: H–en und Schalks=N–en. Weidner 323 ꝛc. — Hospitāl= [1g]: Kant Anthr. 144. — Kárnevals=: Faschings=N. — Sáckpfeifs=: Rollenhagen Fr. 54, insofern die Sackpfeife als Attribut der Narrheit galt, s. Zarncke Br. 390 ꝛc., vgl. Schellen=N. ꝛc. — Schálks= [1e]: (s. Schalk) ein das Amt eines Narren Bekleidender; der den Narren spielt, ohne es zu sein, lustige Pers. ꝛc.: Zugleich hatte der Platzknecht eine Schellenkappe mit Eselsohren auf dem Kopfe, sprach als Narr im Stücke ꝛc. . . Den Sch–en. Arnim 80; Die Sch–en [beim Triumphzug] . . scheinen mit albernen Gebärden seine Worte zu kommentieren. G. 31, 99; Des Königs Sch. Murner Ul. 32; Das ist ein Schalk=N. [der die Leute foppt ꝛc.]. 18; Platen 5, 272; Schütze Hamb.Th. 531; Gäukler und Sch–en. Zinkgräf 1, 305; Es hat dieser Kaiser ganz [gar] keinen Sch–en leiden wollen. 19. 24 ꝛc. — Schéllen=: mit einer Schellenkappe, s. Sackpfeifs= und Schalks=N. — Stádt= [1g]: ein Irrsinniger, den die Stadt erhält: In einem Spital, wo man St–en versorgt. Pestalozzi 4, 218 ꝛc., vgl. Dorf=N. — Stóck=: Schalks=N., zunächst mit einem Narrenstock; dann = Erz=N.: Eines jeden St–en Weise annehmen. Luther SW. 46, 304; 60, 197; 61, 110 ꝛc.; Machte des Chan's St–e . . allerhand seltsame Possen. Olearius Reis. 224b; Andere betrachteten es als Kindereien und ihn als einen St–en. Stilling 2, 101. — Thē̄=: s. Wein=N. — Wêg=: mundartl. Bez. mehrer Molche, Salamandra atra und S. maculosa, s. Schm. u. [2a]: Der Erdmolch . . . Auch heißen sie ihn den W–en und auf mich hat er in der That immer den Eindruck eines vierfüßigen Narren gemacht, wenn er mit gespreizten Füßen, glotzenden Augen, aufgeblähtem Körper und aufgesperrtem Maule sich gegen den Wanderer kehrt, der ihn doch mit einem Fußtritt vernichten kann. Gartenl. 9, 203a. — Wēīn=: z. B. [1c], auch: ein närrischer Mensch, der Wein trinkt: W–en und Theenärrinnen müssen ihr Getränk mit Bosheit würzen. FLSchröder Beitr. 3, 1, 9 u. ä. m.

Nárren: 1) intr. (haben): Narrheiten treiben, sich närrisch betragen, bald in mehr, bald in minder hartem Sinn, vgl. Narr 1, z. B.: Sei nicht allzu gottlos und narre nicht! Pred. 7, 18; Spr. 30, 32; Leicht wär es, N. fahen an, | wenn man auch könnt von Narrheit la'n. Brant Narr. 111a (wonach Zarncke Anm. 468a zu berichtigen); Logau (L. 5, 334); In dieser Anfechtung narret man zweimal. Luther 1, 86b; Was narrest du? 171a; So grob genarret [als ein solch grober Narr] erfunden. 368b; N. wider das fünfte Gebot. 5, 88b; Narren sind Narren, sie können Nichts denn n. 302a; Daher Etliche so grob genarret haben, daß ꝛc. 381a; Besser genarret denn gemordet. 6, 8a; Wo solche Affen und Gäuche narreten in geringen Sachen. 141a; 8, 14b ꝛc.; Rollenhagen Fr. 444; Der Narren Narrheit ist nicht so verstarrt, | als wenn ein weiser Kopf vor Liebe narrt. V. Sh. 2, 503 ꝛc. — a) Auch tr. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Will Jemand einen Sparren | zu viel ins Dach uns n. V. 3, 129; Ihr [der Narr] könnt nicht mehr Geld n. aus mir auf diesen Zug. Sh. 2, 38b, durch eure Narrheit von mir herauslocken, s. b. So auch: Einem sein Geld ab=, aus=n., was mit einer Nüance auch zu 2 gehören kann. — b) Nbnf.: selten mit Uml.: Die närrenden Narren. Droysen A. 3, 286, häufig dagegen mit fremder Endung: Das Fieber zog gelindere Saiten auf und nun kann ich schon wieder . . ein wenig — narrieren. Z. 495a; Gescheite Leute narrieren gern. W. 33, 391; Luc. 6, 29 ꝛc., auch (s. a): Ihr könnt auf diesen Wurf nicht mehr Geld aus mir herausnarrieren. Schlegel Sh. 2, 292. Schwzr.: Närrelen: Possen treiben, und: tändelnd lieben (vgl. Narr 1d). — c) Dazu: Für einen Narrer [Narren], wahnsinnigen Bierpfaffen und Phantasten . . ausgeschrien. Simplicissimus 1, 179 (s. Spate ꝛc.); Ob französische Narrerei [Narretei] nicht ebenso gut ist. L. 13, 513 ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1a. — b) Einen zum Narren oder zum Besten haben, vexieren, foppen, äffen ꝛc.: Judith 12, 12; Tückebold . ., | der Hirten oft als Irrwisch narret. Boie (Matthisson A. 8, 132); Narrt Die, die ihn n. sollten. Gervinus Lit. 3, 384; G. 34, 254; Gotter Sch. 36; Gehänselt und genarret. Gutzkow R. 8, 236; Genarrt, geäfft. FrGl. 169; vHorn rhD. 2, 31; Klinger F. 391; Also äffen und n. sie die Welt. Luther 1, 422b; 8, 277a ꝛc.; Müllner 5, 196; Musäus M. 1, 102; 111; Roquette Waldm. 12; LSchefer Rom. 5, 169; Sch. 151b; 740b; V. H. 2, 195; W. 15, 136. Daneben oft mit korrektem Uml. (s. Radlof Treffl. 69): Närren. Kühne Fr. 247; Hat die Leute gen Rom zu laufen schändlich genärret. Luther 5, 79b; Uns so närren und äffen. 147a; 6, 121b; 320b; 8, 49a; 8, 211b; 251a; 276b; 219b (am Rand „genarret“); Musäus Ph. 3, 133; Schlegel Sh. 7, 217; 8, 32; Haml. 3, 2; Tieck N. 5, 70; Acc. 1, 274; 286; V. Ar. 1, 49 ꝛc., vgl. veralt.: Einen listigen Fund . ., damit sie uns genärrlet hat. Schaidenreißer 6a ꝛc., s. Schm. 2, 702.

Zsstzg. z. B. Áb=: s. [1a], z. B. [2]: Einem sein Geld a. Weise Kl. Leut. 108. — Āūs=: 1) intr.: zu Ende narren: Wer in der Jugend ausgenarrt, sei klug bei Jahren. Logau (L. 5, 228), s. sich austoben ꝛc. — 2) tr.: a) Einem sein Geld a., s. ab=n. — b) Einen a., aushöhnen. Schm. — Be= [2]: veralt. statt narren, foppen. Spate; Waldis Es. 1, 62. — Durch= [2]: durch die Hechel ziehn, verhöhnen. Spate; Mehr und mehr wird man durchnarrt, | wenn man lang hier hofft und harrt. V. Sh. 2, 59. — Er=: 1) intr. (sein): (veralt.) närrisch, unsinnig werden: In Unsinn, Blindheit ganz ernarrt. Brant N. 38, 54; Ob diesem Koch ich gleich ernarret. HSachs 1, 509b ꝛc., s. Schm. 2, 702; auch: Es ist wohl bethoret und ernarret [närrisch]. Luther SW. 63, 25 ꝛc. — 2) tr.: durch Narretei erwerben oder zu erwerben suchen: Was erfliegst, was ernarrst so vergebens du denn? Droysen A. 1, 21 ꝛc. — Hē̄r=, Hīn= ꝛc.: s. [1a u. 2]: Er hat ihn her=, dort hingenarrt ꝛc., nam. [2] vexierend her=, hingebracht; Theorein, welche die Leute wie Irrwische

herum-n. Kl. Gel. 143; Kürnberger Am. 374 ꝛc., auch: Ein hin-n., ihn verierend eine Zeit hinhalten ꝛc. — Ver-: 1) tr.: Sein Geld vern., in Narreteien ausgeben; Seine Zeit vern., mit Narreteien hinbringen. — 2) refl.: sich (bis zum Närrischwerden) in Etwas vergaffen, verlieben, vgl. Narr 1c: Daß ich mich an fremde Untreu so vernarret habe. Moscherosch (Wackernagel 3, 1, 666 Z. 32); Habe mich in ein jung Mensch vernarret. Olearius Ros. 67a ꝛc. Ähnlich im Partic.: Solche in ihre Kinder vernarrte Mütter. L. 7, 235; Wir waren sämmtlich vollständig vernarrt davon. Mügge NLeb. 1, 103; Daß die Leute so vernarret sind auf dies unvermögende .. Bild. Olearius Baumg. 91b; Buhlt er noch immer, | so vernarrt um das Liebchen. V. Th. 4, 59; Sie ist verliebt, vernarrt, von Sinnen. West Dian. 3, 14; In einen solchen Geliebten so unmäßig vernarrt. W. Luc. 1, 78 ꝛc.; Die Vernarrtheit. — Bei Spate auch intr.: Über Etwas vern., närrisch werden ꝛc.

Narren-haft, a., -est: in der Weise eines Narren, närrisch: Durch seinen n-en Aufschritt. JP. 3, 49; Einem n-en Junker. Schlegel Sh. 2, 223 ꝛc. — -schaft, f.; -en: eine Gesammtheit von Narren, Narrenzunft ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: das Narr-Sein: Die Schellenkappe als Zeichen des N-s ꝛc.

Narret(h)ēī, f.; -en: Narre(n)-Theiding (s. II Ding, Anm.), Narrengeschwätz, Narrenpossen: Ich hieß sie mit ihren N-en weiter gehen. G. 25, 261; Es träumet mir | grausame N. Heine Rom. 82; Da heißt der Weisen Schul ein Mark voll N-en. Mühlpforth Leich. 199; Springt aus der lieblichen N. so plötzlich in den Tiefsinn. Tieck A. 2, 61 ꝛc. Daneben neutr.: An solchem N. und Puppentand Behagen finden. Schütze HambTh. 29 ꝛc., ferner als Mz.: Mit Schwank und Narretheiden. G. 2, 121 ꝛc., ferner: Laß ihn die Narrentheidung treiben. 12, 49; Mit der .. Stoa Narrentheidung zu treiben [sie zum Narren zu haben, zu verspotten]. W. HB. 1, 55. — -en, intr. (haben): Narreteien treiben, narrieren, auch in Zsstzg. z. B.: Sein Geld ver-n. ꝛc.

Narr-haft, a.: narrenhaft. — -heit, f.; -en: (ohne Mz.) das Närrisch-Sein, närrisches Wesen, auch personif. und (m. Mz.) eine närrische Handlung, bald in mehr, bald in minder hartem Sinne (vergl. Narr 1, Thorheit und als Ggstz. Weisheit ꝛc.): Ein Kluger thut Alles mit Vernunft, ein Narr aber breitet N. aus. Spr. 13, 16; Einem Narren in seiner N. 17, 12; 27, 22 u. o.; Eine N. begehn. 5. Mos. 22, 21; Exaltation der centralen psychischen Thätigkeit, d. i. Verrücktheit [s. d.], N. (paranoia, fatuitas). Bock Diagn. 305; N. hat gar ein groß Gezelt, | bei ihr lägert die ganze Welt. Brant Narr. 46, a ꝛc.; Sein Hoffen, sein Leid zu verstecken, | anzog er [Brutus] der N. Gewand. Freiligrath Garb. 134; Sobald ich mich in das Gewand der Thorheit kleidete, blieb es nicht bloß bei der Maske, sondern die N. durchdrang mich sogleich durch und durch. G. 17, 119; Ehrwürdige N-en .. Unvermerkt würden sich noch andere Thorheiten hinter diese verstecken. W. 7, 181 ꝛc., vergl. mundartl.: Das Narret. Schm.; (veralt.) Die Narrei und Gäucherei. Luther 8, 50b; „Narrv." Brant N. 16, 76. — Zsstzg. (s. die von Narr), z. B.: Laß die Bücher-N. fahren! W. Luc. 6, 58 [an einen Büchernarren]; Die Karnevals-N., gewisse Mode-N-en mitmachen ꝛc. — -ieren, intr. (haben): s. narren 1 und Zsstzg.

Närrisch, a.: (s. Narr 1): 1) thöricht, unklug, und, wie diese Wörter, auch zuw.: nicht recht bei Trost, irr im Kopfe; andrerseits (nam. bibl.) von verkehrtem Sinn und Gemüth ꝛc.: Die Sünde .., damit wir n. gethan und uns versündigt. 4. Mos. 12, 11; Ob der Narr selbst n. ist in seinem Thun, noch hält er Jedermann für Narren. Pred. 10, 3; Ein kluges Herz handelt bedächtiglich, aber die kühnen Narren regieren n. Spr. 15, 14; 14, 7; Ich bin der „aller närrischt" und Menschenverstand ist nicht bei mir. 30, 2 ꝛc.; Alles, was weise war, soll als n. erkannt werden. G. 39, 70; N-es denken. 4, 24; Wie leicht war es da, die vorerwähnte Linie zu überhüpfen und vor lauter Freude, nicht mehr dumm zu sein, — ein wenig n. zu werden. W. 7, 178; Könnte ein wenig n. sein, ohne daß er gerade Das sein müßte. was man verrückt heißt. 1, 183; Man könnte n. [verrückt] werden, wenn man dran denkt ꝛc. — 2) (mundartl.): Alle Jungen waren n. in sie, wie man zu Altenahr sagt für „verliebt sein". vHorn rhD. 2, 15, vergl. Narr 1c. — 3) Lachen erregend, possierlich, drollig: Ein n-er Kauz; N-e Kleidung, Tracht ꝛc.; Im Auge stand ihm eine Thräne, aber der n-e Gast verscheuchte sie gleich. G. 15, 18; Munter muß ich seine ungezwungen, neckisch, n., drollig. 29, 249; Sich vom kleinen Savoyarden die n-en Thierchen zeigen zu lassen. 31, 326 ꝛc.; verstärkt: Ein pudel-n. Thier. 11, 49; Cham. 5, 48; JGMüller Lind. 4, 165 ꝛc. — 4) (s. 3) verallgemeinert, auch ohne Bezug auf lebende Wesen = schnurrig, sonderbar, eigenthümlich, wunderbar, bemerkenswerth ꝛc.: Das ist doch n., daß ich ihn nie gesehn habe ꝛc.

Anm. Nbnf.: Es ist narrisch [4]. Höfer V. 46; Rockenstubnarrische Spiel. Fischart Garg. 170a ꝛc.; Ein „nerrichter" [1] Sohn. Spr. 17, 25; 5. Mos. 32, 21; Luther 5, 380a; 8, 21a; Was stehet lächerlicher? .. und was kann doch nerrichter (3) geschehen? 6, 140b; SW. 64, 124 ꝛc.; Närrichter (1) denn ich. Berlichingen 83; Die „närrichsten" [dummsten] Thiere. Eppendorf 84; Diese übernärrigte Narren. Garzoni 803b ꝛc., „Narrig" (1), s. Gutzkow Bl. 1, 426 ꝛc.; Narrecht. Brant N. 6, 46 und 48; Übrschr. v. 15; 55 ꝛc. u. schwzr.: narrchtig. Stalder 2, 231 u. (vergl. 248) narrochtig. Gotthelf G. 81; 105; 249; Etwas Narrechtiges. 262 u. dazu: Narrochtigi f. 54; Sch. 111 ꝛc., bair.: narret. Schm. (vergl. Narretei) und im Superl.: Wer müßig geht, der ist der narrst. Brant Narr. 971, 14. S. mhd. nerrisch, narreht u. narrekeit.

* **Narte** (russ.), f.; -n: Art Schlitten: Die N., rennbespannt, durchfliegt den Raum. Cham. 4, 58.

Narwal, m., -s; -e (-s): eine Art Wale (s. d.) od. Walfische, Einhorn (s. d. 2), Monodon monoceros: Die Einhörner od. N-e. Oken 7, 1059, vgl.: Thom. Bartholin sagt schon, daß das Wort Nar im Isländ. „Aas" bedeute. 1061.

* **Narzisse**: s. Narcisse.

* **Nasāl** (lat.): 1) a.: durch die Nase tönend od. gesprochen: Die n-e Aussprache des „ng"; N.-Laut ꝛc. — 2) -(e)s; -e: ein (näselndes) Register in der Orgel.

Genäsch, n., -es; -e: 1) (o. Mz.) das Naschen, die Naschhaftigk. „Genasch(e)", z. B.: G. will Streich haben. Körte Sprchw. 2016 (vgl.: Geschleck. 2063); Mit G'näsch, Fressen und Saufen. HSachs G. 2, 93 ꝛc. — 2) zum Naschen dienende (leckre) Speise, eig. u. übrtr.: Solche G-e liebt das Weib. Droysen A. 3, 96; Saugst, wie die Biene, aus jeglicher Blume Geld. | Wenn du nur, so leicht du's raubest, solch G. aus wieder brächst. 2, 349; V. Ar. 1, 122 ꝛc. S. naschen.

Naschbar, a.: was sich naschen läßt, vgl. eßbar: Dann trennt das Kind .. das N-e vom Un-N-en. Gutzkow R. 8, 26.

Naschen, intr. (haben): nicht aus Hunger, sondern aus Leckerei, um des Wohlgeschmacks willen essen, nam. oft mit dem Nbnbegriff des Heimlichen, Verstohlenen, oder des Auswählens von Einzelnem, Einem bes. Mundendem ꝛc., auch übrtr. auf die lüsterne Befriedigung andrer Genüsse, nam. der Liebesfreuden (s. Näscher, Näscherei), doch auch geistiger Genüsse, z. B.: lesen, ohne das Ganze zu erfassen, nur Einzelnes, Einem grade Mundendes auswählend ꝛc., zuw. auch tr. mit dem zur Befriedigung der Lüsternheit dienenden Ggstd. als Obj. u. tr. u. refl. mit Angabe der Wirkung: Kinder und Katzen n. gern; Ein wenig vom Nachtisch n.; Bonbons, Rosinen und Mandeln n.; Den Teller leer n.; Sich in Leckereien arm n.; Ein Ehemann, der bei fremden Frauen n. geht; Der Klang der Mordaxt, die an meiner Wurzel nascht [nagt, s. d. 3a]. G. 9, 224; Wenn der Baum der Axt nicht unterläge, | .. so nascht ihn doch zu Tod die dünne Säge. Mosen Ah. 63; Erst angehoben zu lesen, gleichsam zu n. Grimm Wört. 1, LXXVIII; Wer gern aus fremden Töpfen nascht. Rebhun 76, 493; Durch Löffeln [s. d.] und durch N. | verstrickte sich mein Fritz an einer neuen Taschen. Rachel 2, 97; Daß du recht viel Beerlein haschest | aus Grabes Brunnenritzen naschest. Rückert (Wackern. 2, 1546 Z. 24); Das Feist von der Suppen nascht [sie]. HSachs 1, 509c; Sie hätte | an beiden Tafeln schwelgen wollen? hätte | den Götterschein der Tugend schaugetragen | und doch zugleich des Lasters heimliche | Entzückungen zu n. sich erdreistet? Sch. 265a; Selbst in dem Weinberg nascht sich das Reh nicht immer genießbar. V. — Dazu: Nascher, häufiger: Näscher (s. d.); ferner: Du bist meiner Jungen eine süße Naschung [s. Naschwerk]. Rosenblut (Wackern. 1, 1012 Z. 18); Die Naschung, gw.: Das N.

Anm.* Ahd. nascôn, naschôn, mhd. naschen, vergl. Schm. 2, 712. Vielleicht vrwdt. mit nagen (s. d., vgl. oben G. und Mosen, ferner ab-n. König) als Tonw., vergl.: Die Nasch, Nusch als Bez. des wühlenden, nusche(l)nden Schweins, s. Schm. 2, 714 (vgl. 711 nuseln). Dazu außer den voranstehnden und nachfolgenden Wörtern (mundartl.): Die Nasch, der Genasch, das Näschlein = naschhafte Pers. Schm. — Gehört hierher auch der weidm. Ausdr.: „Auch zwinget der Hirsch oftmals, so er die hintere Schale in die vördere recht bringet, Etwas vom Boden zw. beide Schalen vorne in die Höhe, wie ein Laubblättlein; dieses heißt das Näßlein od. Näschlein". Döbel 1, 9b, etwa insofern verallgemeinert n. bez.: eilig ein wenig weg- od. aufnehmen, wo dann Näßlein daraus korrumpiert wäre, vgl.: Die Rosse aufbinden, daß sie nicht Mist od. Koth auf-n. Seuler Roßarzn. (1599) 19. Schwerlich ist umgekehrt, wie Adelung will Näslein (als kleine dünne Erhöhung) das Grundwort.

Zsstzg. vgl. die von essen, fressen ꝛc., z. B.: Ab-: Trauben a. V. Ar. 1, 171 ꝛc. und (vgl. Anm. u. nagen): Der Mainstrom naschte von den nächsten Hügeln und Höhen ab, während sein mächtiger Bruder Rhein mit dem Gebirg unter Bingen um einen Durchzug kämpfte. König (Monatbl. 1, 539b). — Auf-: 1) naschend aufzehren. — 2) s. [Anm.]. — Aus-: 1) tr.: naschend leeren, eig. u. übrtr.: Hinter den ausgenaschten Brombeerhecken. Gutzkow Z. 3, 269; Jene heitere Unbefangenheit der Kinder, die nur den Honigbehälter der Minute a. JP. 21, 17 ꝛc. — 2) intr. (veraltend) auswärts naschen, nam. von einem untreuen (nebenaus gehnden) Gatten ꝛc. Keller Fastn. 167, 2. — Be-, tr.: Etwas b., daran naschen, eig. und übrtr.: Dem tückischen Köder gleich, | der Den toll machen soll, der ihn benascht. Gervinus Sh. 1, 56; Wie die Maus eine Kornähre benascht. G. 20, 184; Das Konfekt der Liebe b. Gisander Fels. 3, 393; Alle Geschäfte werden von diesen Buttervögeln schöner Wissenschaften benascht .., sie saugen an ihnen nach Bequemlichkeit Saft. H. 9, 331; Ich benasche des alten Nicolai Wiener Reise. Zelter ꝛc., ungw., mit Genit.: naschend berauben: Wo Nebel und Wolke die Knospen der Sonnenstrahlen b. 2, 342. — Durch-: überall be-n.: Die Speisekammer d. ꝛc. u. übrtr.: Schriften, die er durchblättert, durchnascht. König Kl. 2, 213; Zelter 3, 314 ꝛc. — Er-, tr.: Etwas zum Naschen erlangen: Die Enten wissen, überall Etwas zu e. Auerbach D. 4, 7; Ihr müsset Alles e. und erkosten! Moscherosch Phil. 2, 108. — Um-, tr.: allseitig be-n.: Weil das junge Gesproß stumpnasige Ziegen umn. V. Ländl. 2, 491; Georg. 2, 375 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: naschend verschwenden ꝛc.: Geld vern.; Wird es sogleich vergeudet und vernascht. G. 6, 24 ꝛc. — 2) im Partic. (vgl. vergeizt): im höchsten Grade naschhaft, genäschig: Vernaschte Katzen machen achtsame Mädchen. Sprchw.; Ist selbst verlogen und vernascht. HSachs G. 2, 131; 1, 22; Wackern. 2, 97 Z. 41 ꝛc.; In der Liebe haben der Deutsche und der Engländer einen ziemlich guten Magen .., der Franzose ist vernascht. Kant SchE. 95. Dazu: Die Vernaschtheit.

Näscher, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Pers., die gern nascht, eig. u. übrtr.: Er, sie ist ein gewaltiger N.; Sie ist eine N-in; Karge N. G. 16, 114; Indem das Schicksal der alten, unsittlichen Politik jene Falle gelegt und mit der einladenden Aasung versehen, der .. die N-in zu widerstehen kaum die Kraft besaß. Görres Ver. 112 ꝛc.; Eine Jungfer, die sich flink | an die jungen N. [vergl. Löffler] hing, | die sie um das Kränzchen brachten. Lichtwer 110 ꝛc. Auch übrtr. auf Thiere, z. B.: die einzeln erscheinenden Raubbienen, die, wenn sie scharenweis erscheinen, „Räuber" heißen. Kirsten Kat. 33; die des Winters oft in Speisekammern ꝛc. versteckte Motte des Dotterweidenspinners, Bombyx libatrix ꝛc. Oken 5, 1338. Auch o. Uml., z. B. von einem nach Honig leckern Bär: Verwehrte dadurch dem Nascher den Rückzug. Münchhausen 59. — -ei, f.; -en: das Naschen, Naschhaftigk. und etwas zur Befriedigung derselben Dienendes, Naschwerk, eig. u. übrtr., vgl. Leckerei, auch o. Uml.: Die N. der Kinderei ist sehr arg; Den Kindern N-en geben; Sobald uns gelüstete, nach diesen Werken anstatt nach irgend einer Nascherei [auf dem Markt] zu greifen. G. 20, 37;

Ich erlaubte [meinem Bräutigam] durchaus keine Freiheit. . . Er, an N–en gewöhnt, fand diese Diät sehr streng. 17, 112; Zu den Konfiseurs, um N–en zu kaufen. Gutzkow R. 6, 23; Die nöthigen literarischen N–en [in Almanachen ꝛc.] Palleske Sch. 1, 342; Alles, was er gethan, aus bloßer N. [aus lüsternem Kitzel] gethan. W. 14, 181; Kinder von schädlicher Nascherei abschrecken. W. 9, 264; Dafür empfängst du nun auch den Lohn deiner Nascherei. Luc. 5, 141 ꝛc.

Näschhaft, a.: naschsüchtig, vgl. (ge)näschig, vernascht: N–en Drosseln zum Betrug. V. H. 1, 306 ꝛc. — **-igkeit,** f.; 0: das Naschhaftsein.

Näschig, a.: naschhaft: L. 1, 150; Ein Aff' und Bär . ., gleich n. Lichtwer 16; Ramler F. 1, 46; Wo sie eine n–e Wespe davon verjagte. Thümmel 2, 8; Die n–e Seele. 7, 166 ꝛc.; N–keit. ETAHoffmann Ausgw. 7, 132 ꝛc. Auch: Einen naschiger Otter. vHorn rhD. 2, 19; Die naschigen Sperlinge. Kohl A. 1, 123; Stallnaschig. Fischart Garg. 62b ꝛc. — Zsstzg.: Ge-: Die Ziege nimmt g. kargen Theil. G. 12, 204; Er war geizig . . und ebenso speiselustig und g. 18, 338; Weil wir unsere G–keit hier nicht befriedigen durften. 20, 40; Deines Gaumens brennende Diebs-G–keit. Prutz Woch. 11 ꝛc.

Näschlein, n., –s; uv.: s. naschen, Anm.

Nāse, f.; –n; Näschen, lein; –n-, Nas-, -: 1) das Geruchsorgan und der es umfassende Theil des Kopfs, bei vielen Thieren (vergl. Schnauze) u. nam. beim Menschen, z. B. in Bezug auf die äußre Form: Deine Nase ist wie der Thurm auf Libanon. Hohel. 7, 4, vgl.: Die N. raget hervor, schön und stolz wie das Lustgebäude auf einer der Höhen Libanons. H. R. 7, 53; Die breite Thier-N. zieht sich [durch den aufrechten Gang des Menschen] zusammen und organisiert sich höher und feiner. Ph. 3, 165; Die Wurzel der N., ihr Rücken, ihre Spitze, ihr Knorpel. Lit. 13, 307; Die N. ragt ihrer ganzen Länge nach aus dem Gesicht [des Menschen] hervor und bildet eine dreiseitige Pyramide oder ein Tetraeder, wie es bei keinem Thiere vorkommt. Sie besteht aus dem Rücken oder der Firste, aus der Scheidewand und aus den N–n-Flügeln. Sie öffnet sich hinten in den Mund. Oken 4, 327; 95 ꝛc., vgl.: Du sollt dein Brot essen im Schweiß deiner N–n. Luther 5, 128b, st. des edlen: deines Angesichts. 1. Mos. 3, 19, ferner in Bezug auf den Geruch, z. B.: Sich immer räuchern zu lassen, dazu gehört die göttliche N. eines Gottes oder vielmehr die hölzerne seiner Bildsäule. Leisewitz Jul. 41; Wolken von Weihrauch . ., eine Ceremonie, die meiner N. um so willkommner war, da ihr der dumpfige Geruch . . beschwerlich zu werden anfing. W. 16, 191 ꝛc. — N. findet sich in einer Menge stehnder Verbindungen u. sprchw. Wendungen, die wir der Übersichtlichkeit halb nach grammat. Beziehungen ordnen: a) alleinstehnd: Erst N–n, dann Brillen! Sprchw. = man muß nicht eher fliegen wollen, bis Einem die Federn gewachsen ꝛc. — Ferner mit Ew. (b—g): b) zur Bez. der äußern Form ꝛc., vgl.: Die N. wird, da sie Organ des Geruchs ist, unwillkürlich als Organ des geistigen Spürens symbolisch gedeutet. . . So erscheint die aufgeworfene N., das σιμὸν, naiv, neugierig, naseweis; die Adler-N., das γρυπὸν, durch ihr Vorschwellen in der Mitte kühn, durch ihr ruhiges, schlankes Absinken aber gelassen, daher großartig und edel, welch letzterer Zug der ohne Einziehung hochgekrümmten, geistlos anmaßenden Rams-N. fehlt, die kurze, runde, stumpfe Kartoffel-N. plump sinnlich, ohne Unterscheidung im täppischen Ergreifen des Genusses, die schmale, spitze mikrologisch, pedantisch, kleinlich scharfsinnig. Von der geraden griechischen N. wird anderswo . . . die Rede sein, [vergl. Profil]. Vischer Ästh. 2, 211 ꝛc.; Übrigens finde ich ebenso natürlich, daß ein Mann seine eigene Art, über jede Sache zu denken, als daß er seine eigene individuelle N. habe. Es giebt freilich N–n von so besondrer Figur und Proportion. . .! Aber unter tausend mehr oder weniger gebogenen oder eingedrückten, viereckigen oder aufgestülpten, längern oder kürzern N–n vom gewöhnlichen Schlage mag immer ein Elephantenrüssel oder ein Habichtsschnabel ohne Schaden mitlaufen. W. 9, 48; Große, kleine, schöne, häßliche, spitze, stumpfe (vrsch. c), platte, breite, gequetschte, aufgeworfne, gestutzte, feine (vrsch. c) oder feingeschnittne, grade, krumme N. ꝛc.; auch: Rothe, kupfrige, finnige N.; Die rothe N. des Trinkers. Vischer Ästh. 2, 219 ꝛc. (s. d). — c) in Bezug auf die Feinheit des Geruchs u. übrtr. der geistigen Spürkraft (vgl. Riecher): Der Spürhund hat eine gute, scharfe, feine (vrsch. b), dünne, eine stumpfe (vrsch. b) N.; Dieser Klatschfink hat eine feine N. Zelter 4, 310; Ihre N. muß die feinste nicht sein, wenn Sie hier nicht die Ironie gemerkt haben. Mendelssohn 4, 2, 366; Anmuthiges Witzes | und feinspürender N. V. H. 2, 43; Meine N. ist nicht eben kritisch hierin. JoMüller 14, 117; Meine N. müßte gewaltig verstopft sein, wenn ich Glauben sollte ꝛc. W. Luc. 1, 159 ꝛc., auch: Er . . | reckt das gespitzte Ohr und hebt die luft'ge N. W. 11, 253, lauschend und spürend, witternd, vgl. d. — d) zu a und b zuw.: eine Pers. (allgemeiner — s. 2t —: ein Wesen) mit so oder so beschaffner N., nam., in Zsstzg. (vergl. Bart 3 u. z. B. als masc.: Der Groß-N. Spate 2, 63), z. B.: Ihr stumpfen Näschen! daß doch ihr | euch immer klüger dünkt als wir. Ramler F. 3, 113; Dich schickt mit langer N. [f] die lange N. heim. Reithard 48, Rudolf von Habsburg mit der lange N. ꝛc.; ferner (s. c): Doch manche Gäste Das verdroß, gewisse feine N–n. G. 2, 198 ꝛc., s. k: stecken. — e) insofern die Haltung der N. u. das sich durch die N. kundgebende Mienenspiel als Ausdruck des Innern gilt, z. B.: Die auf uns Sünder, die das „Von" nicht führen, | mit hoher N. niederschauen. Hölty 76 (vgl.: Der hielt den Nacken so steif, daß die N. mit den Wolken so ziemlich gleich war. Pump! lag er. . . Was will ich nun damit sagen? „Ei, die alte Lehre! du sollst die N. nicht allzu hoch tragen". Aber auch nicht allzuniedrig. Engel 1, 92; Wenn die Leute . . mit der N. in der Luft vorbeigehen. W. Luc. 1, 62 ꝛc., s. k u. hochnäsig ꝛc.); Die Base sah mich mehr als einmal mit einem spöttischen Näschen an. G. 14, 25 (vgl. k: Die N. aufwerfen, rümpfen, ziehn, runzeln, kräusen ꝛc.). — f) (s. e) Eine lange (s. d. 1g) N. als Ausdr. der Beschämung im Gesicht Dessen, den sein Streben, Etwas zu erlangen getäuscht, der leer und unverrichteter Dinge ausgeht, nam. in der Wendung: Mit langer oder mit der langen N. abziehen (vergl. auch 2h). B. 496b; Forster Br. 2, 215; L. 10, 240; Sch. 107a ꝛc.; Einen mit langer N. heimschicken (s. d). Daher auch: N., die höhnende Geste, wobei man die ausgestreckte Hand gleichsam als Verlängerung der N. mit dem Daumen an die Nasenspitze legend, Einem entgegenhält, vgl.: So machte ich mir, als wollte ich die ganze Post verhöhnen [mit der Schlafmütze], eine lange baumwollene N. Börne 2, 80; Wie die Damen fort waren, lachte sie uud machte hinter ihnen eine lange N. Gutzkow R. 5, 165 ꝛc.; dann auch: N. = Verweis ꝛc., vgl. das Räthsel: Gott giebt's im Mutterleib, ein Andrer auf Papier. | Das Eine putzt [s. d.] oft uns, das Andre putzen wir. Hebel 2, 236 u. z. B.: Drob der alte Fritz erstaunte | und ihm eine gutgelaunte | oheimliche N. gab. Freiligrath 2, 70; Da werden von oben her N–n über schlechte Proceduren ausgetheilt. Gutzkow R. 1, 136; 5, 361; Was mir aber eine gelinde N. eintrug. Hackländer Hand. 1, 56; SGsch. 3, 147; Von oben Nichts wie N–n über die Landarmenpflege. Lewald Leb. 3, 28; Erhält der Landrath wieder eine officielle N. Waldau N. 2, 79; 78 ꝛc., vergl.: Diese gute Herren wollen die Nas in allen Sachen haben, darum muß man ihnen bisweilen eine lange Nas langen. Weidner 16 ꝛc.; ferner: g) Wächserne (s. d.) N., als Bez. v. Etwas, das man nach Belieben umformen, drehen, biegen kann: Danzel 43; Fischart B. 33a; L. 10, 65 ꝛc. Dazu wohl: Einem eine (lange, ungeheure ꝛc.), bei Ältern z. B. Ayrer Proc 3, 1; Forster 134a ꝛc. Bocks-N. drehen (s. d. 1g), ihn täuschend, zum Besten haben od. anführen. Gutzkow R. 5, 469; Luther 5, 416a; SW. 35, 17; Prutz Mus. 1, 233; 3, 129; Ihr wollt mir wohl ein kleines Näschen drehn? W. 10, 46; Ist's möglich . ., nicht zu sehn, | daß dein Orakelspruch und dein beseeltes Bild | und deine Phantasie dir eine N. drehn? 12, 323; 14, 140; 15, 165; 34, 301 ꝛc.; Dem . . ist leicht ein Näschen angedreht. Müllner 6, 101 ꝛc.; Machen sie dem armen Volk ein N–n. Luther 1, 381a; Mit einem solchen Schein . . die Welt zu bethören und ihr eine N. zu machen. SW. 60, 301; Schottel 1132b ꝛc.; Einem eine N. ansetzen. Adelung; Wer leichtlich Glauben giebt, kriegt mehr als eine N. Günther 1019. — h) mit nachfolgender adverb. Best.: Immer der N. nach (gehn, schlendern ꝛc.), in grader Richtung vorwärts. Hackländer Stillfr. 1, 311; W. 10, 92; 11, 187 ꝛc., so auch: Immer die od. der N. lang (s. d. 1e). Ferner: Alle Nas lang (s. d. 1c) = alle Augenblick. — i) als Subj.: Die N. fließt, rinnt, trieft, tropft ꝛc.; Die N. riecht, schnüffelt, schnaubt, schnauft ꝛc.; Ihre N–n weideten sich im Voraus an Düften. W. 13, 160; Mir ekelt! N–n [s. Anm.], Augen, Ohren schütteln sich. Sch. 111b ꝛc.; Indem sich ihre Nase merklich spitzte [vor Verdruß ꝛc.]. W. 13, 35; So hoch die N. reicht, da mag's wohl gehn; | was aber drüber ist, können sie nicht sehn. G. 3, 80; Der Fehler war, daß die guten Evatöchterchen nicht weiter sahen, als ihre N. reichte. W. 9, 105; Wenn die Fürsten so fortfahren, wie bisher, nur so weit zu sehen als die N. geht. Heyne (Forster's Br. 2, 299); Man muß ihnen nicht . . weiter Glauben zustellen, als Einem die Nas lang. Weidner 19 ꝛc.; Die Schwierigkeiten einer Sache pflegt ihr nie eher in Erwähnung zu nehmen, als bis euch eure N. daran erinnert. W. 13, 64, bis eure N. darauf stößt, s. 5. — k) als Obj. (alphab. nach dem Grundw. der bezügl. Zeitw.): Wenn Christen ihr die N. abbeißen wollte, sie zündete ihm [hielte ihm das Licht] dazu. Gotthelf G. 13 ꝛc.; Dem Feind die N–n und Stirn frisch und fröhlich geboten. Luther 8, 4a ꝛc.; Die N. aufblähen, aufblasen, z. B.: Sich die N. an od. bei Etwas verbrennen (s. d. 2c), sich dabei beschädigen, zu Schaden kommen. Dein Roß wird mit schnaufender, aufgeblasener N. hinüberwiehern. Klinger Gris. 16 ꝛc.; Einem eine N. (an-)drehen, s. g; seltner: Vor derem bettlerischen Anhauch ich erst die N. gedreht [mich ekelnd abgewendet]. FrMüller F. 143 ꝛc.; Ich bemerkte bald ein paar Spürhunde [Spione], die auf mich ausgesandt waren, und führte ihre N–n auf allerlei Abwege. Heinse A. 1, 225; Jemandes N. auf eine falsche Fährte führen (od. leiten) ꝛc.; Sich die N. begießen, betrinken; In jeden Quark begräbt er seine N. G. 11, 15, s. u.: haben, stecken; Ihr Liebhaber habt keine Augen, keine N–n [seht und merkt Nichts]. 9, 284; Schmuggeln that bei uns Alles, was sozusagen N. und Ohren hatte. Höfer B. 60, die Grenzbeamten zu spüren und zu hören ꝛc.; Seine N. in allen Sachen (Weidner 16 ꝛc.) oder allenthalben (Gotthelf G. 142) haben, sich vorwitzig od. unberufen in Alles mengen, s. u.: stecken. Schwzr.: Du hast einen guten Kerl an der Hand, der macht das Höflein zuweg, daß es eine N. hat. Gotthelf Sch. 102, bringt es gehörig in Stand, so daß es ein gutes Ansehn gewinnt (wie das Gesicht durch die N.), vgl.: Es müßte auf Emser's Glossiren S. Paulus' Spruch ein solch N–n [An- oder Aussehn] gewinnen. Luther 1, 394a; 345a ꝛc., andrerseits aber auch: Etwas hat eine N., seine Schwierigkeit, so daß es nicht glatt abgeht (vgl. 2 die N. als hervorstehnde Spitze ꝛc.), z. B.: Rechnen hat eine N., besonders wenn man es nicht wohl kann. Gotthelf U. 2, 100; Sch. 256; 260; G. 7; 292; 315 ꝛc.; Die N. hoch halten (od. tragen, vgl. e); Die N. hinhalten, um sich eine Brille (s. d. 1b) aufsetzen zu lassen, selbst die Hand dazu bieten, daß man getäuscht und betrogen werde; Die N. hängen lassen (od. senken), als Zeichen der Beschämung, des Kleinmuths, vgl. e; Die N. kräusen (Engel 1, 340; 7, 215), darob kräuseln (V. H. 2, 303), kraus ziehn, s. u.: rümpfen; Einem die N. krümmen. Luther 8, 19a, sie höhnisch gegen ihn rümpfen, ihn verspotten, s. u.: ziehn; Seine N. von od. aus Etwas lassen, sie nicht hineinstecken, sich nicht unberufen hineinmischen ꝛc.; Jemandes N. auf falsche Fährte leiten (od. führen); Der Hund hat die N. [Wittrung] verloren; Einem eine N. machen, s. g; Die N. putzen (od. reinigen, schnäuzen, wischen); Nie, seitdem ich mir | die N. selber putze. W. 34, 256, seit früher Kindheit, s. u.: schnäuzen; Die N. (höhnisch, spöttisch, verächtlich ꝛc.) rümpfen (s. d.) zu od. über Etwas; Das Nase(n)-Rümpfen; Die N. runzeln, vgl.: Wo Nichts die N. runzlicht macht [kräust, rümpft ꝛc.]. Hagedorn 1, 114; Sich die N. schnauben, putzen ꝛc.; Wer die N. hart schnäuzet, zwingt Blut heraus. Spr. 30, 33; Sich die N. mit den bloßen Fingern schnäuzen. Forster Br. 1, 491; Seitdem wir alle unsre Bürgersöhne, sobald sie sich die N. am Ärmel schnäuzen können, dispensando ins Heirathen pfuschen lassen. W. 27, 148, s. o.: putzen; Daß sie unbarmherzig mit dir handeln sollen; sie sollen dir N–n [s. Anm.] und Ohren abschneiden. Hes. 23, 25; Wer sich die N. abschneidt, schändt sich das Angesicht. Sprchw. von Jemand, der sich selbst durch Das, wodurch er Andre strafen will, den größten Schaden zufügt; Einem eine N. ansetzen, s. g; Die N–n eingespannt! [macht euch nicht so breit; seid nicht so hochnäsig]. Sch. 12a; N. und Maul aufsperren, gaffend, vor Verwundrung; Ihm die N–n

[Anm.] aufzuspünden, die er so fest zugespündet hat und nicht riechen will, wie er stinkt, auf daß er's riechen müsse. Luther 6, 358b ꝛc.; Die N. ins Buch (Prutz Mus. 3, 228), ins Koncept (2, 16) ꝛc., in Dinge, die Einen Nichts angehn (1, 109), in Alles stecken; Ich mag | mein Näschen nicht in Alles stecken, mag | mein Händchen nicht in Allem haben. L. Nath. 4, 1 ꝛc., s. o.: haben; dazu (s. d): Allerdings, du Nas' in Alles! Droysen A. 3, 431, du, der du dich in Alles mischest ꝛc.; So riecht sie der Feind, sobald er die N. ins Dorf streckt. Hebel 3, 162 ꝛc.; Der Hund trägt die N. hoch, wenn er beim Suchen den Kopf hoch hält. Laube Br. 293; von Perf. = hochnäsig, hochmüthig sein (s. e): Diese gebornen Herren . . möchten die N. wieder höher tragen. als sie gewachsen ist. Hat mein Herr ihnen letzthin nicht seinen Daumen nicht fest genug aufgedrückt? Alexis Dor. 1, Kap. 13 ꝛc.; Der die N. du wirfst, mit dem Blick in die Straßen umherfrechst. Droysen A. 3, 48; Die Kleine warf das Näschen in die Höhe. Prutz Mus. 1, 122; Die N. aufwerfen, stolz und verächtlich ꝛc.; Eine N. gewinnen, s. o.: haben; Wer dem Kinde die N. wischt, küsst der Mutter den Backen. (Sprchw.) L. 11, 386 ꝛc., auch als verhüllender Ausdruck für „Arsch" (s. d., Anm.): So weiß der Nachbar schon, was auf dem Brieschen steht, | woran man sich die N. wischt. VanStoppe Gd. (1778) S. 94 ꝛc.; Die N. ziehn, in Falten (W. HB. 1, 101), in Runzeln ziehn ꝛc., vgl. kräusen, rümpfen, krümmen, auch: Ein jedes aufgestutzte Bäumchen h ö h n t | mich an! . . Der Buxbaum zieht mir eine N. G. 2, 72 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.): l) Einem einen Ring an die N–n [Anm.] und ein Gebiß in das Maul legen, bibl. (s. N–n-Ring); Etwas an (od. unter) die N. halten, um es zu riechen; Einem Etwas an die N. streichen, um es ihn riechen zu lassen, übrtr.: ihn durch ein Schmeichelwort berücken. W. 64, 301; Den Finger an die N. legen, sinnend; Einen an der N. führen (Grabbe Hann. 103; Prutz Mus. 3, 182 ꝛc.), herumführen (s. d., W. 11, 75 ꝛc.), herumziehen (G. 11, 18 ꝛc.). ihn äffend hinhalten, ihn anführen (s. d. 2), nasführen, zum Besten haben, vgl. o; Sich an die eigne N. fassen (vgl. o), bei Vorwürfen, die man Andern macht, bedenken, daß man an der eignen Perf. einen näherliegenden Stoff hätte; Zupf dich an deiner N.! Auerbach Gv. 209 ꝛc.; Einem Etwas an die N. heften (s. d. 1e u. vgl. m). Sch. 183b ꝛc., Etwas, das man verheimlichen sollte, so machen, daß es Einem unvermeidlich in die Augen fallen muß; Einem überlaut an die N. lachen. W. 3, 40; HB. 2, 209, ins Gesicht (vgl. r u. v); Einem Etwas an der N. ansehn, aus seinem Gesicht, aus seinen Mienen merken; Was ihm gefällt und was man lassen soll, | kann man dem Herrn nie an der N. spüren. G. 11, 143 ꝛc.; Wenn wir von Dingen, deren es nur wenige giebt, sagen, daß sie sich an den Fingern zählen lassen, warum sollte man nicht von Dingen, die fast einzig in ihrer Art sind, im Scherze sagen dürfen, daß sie sich an der N. zählen lassen? L. 11, 655. — m) Eine Brille auf der N. haben, auf die N. setzen; Die Brille der Eigenliebe sitzt beinahe jeder Nation auf der N. Zimmermann Nat. 2 ꝛc.; Einem einen Schlag (Schneller, Stüber ꝛc.) od. Eins auf die N. geben, auch übrtr.: seine Hochnäsigkeit strafend ducken, so auch: Eins auf die N. bekommen ꝛc.; Recht ist, daß Dem auch 'mal 'was auf die N. kommt. Gotthelf U. 2, 255; Wenn Der [dieser Person] nicht Etwas auf die N. werde, so wisse man nicht, ob man noch an eine Gerechtigkeit glauben solle. G. 63 ꝛc.; Auf die N. fallen, eig. u. übrtr.: mit einem Vorhaben scheitern, Schiffbruch leiden ꝛc., z. B. Stilling 4, 40; 89 ꝛc. (vgl. s); Auf der N. liegen, z. B. von einem Kranken und Schwachen, der sich nicht wieder emporraffen kann. Forster Br. 2, 90 ꝛc.; Einem auf der N. spielen, tanzen, sitzen, hofieren ꝛc., seine gutmüthige Schwäche im höchsten Grade mißbrauchen; Sich auf der N. spielen (Prutz Mus. 1, 118), herumtanzen (Hebel 3, 242), sich Einen auf die N. sitzen (Vogt Oc. 2, 150) lassen ꝛc.; Den Dreck auf der eignen N. nicht sehen. Gotthelf U. 2, 193, vgl.: den Balken im eignen Auge ꝛc.; Gründe, die er ihm nicht auf die N. zu hängen Lust hatte. JGMüller Lind. 2, 259, vgl. l: an die N. heften ꝛc. u.: Einem Etwas auf die N. binden, s. d. 3c u. aufbinden 2c ꝛc; Der edelmüth'ge Hohn, der auf der N. saß. Zachariä, s. e. — n) Einen solchen Schnupfen haben, daß Einem das Wasser aus der N. fließt, trieft, strömt ꝛc.; Aus der N. bluten, — riechen, stinken ꝛc.; Ist Euch das Jüngferchen aus der N. gerückt [entgangen]? Benedix 10, 43; Einem die Würmer aus der N. ziehen (z. B. G. 11, 89; Vogt Oc. 2, 237 ꝛc.), auf schlaue Weise ihn übertölpelnd, durch Fragen Das aus ihm herauslocken, was man wissen will ꝛc. — o) (s. l) Einen bei der N. (herum)führen. G. 6, 350; 9, 145; L. 11, 404 ꝛc.; Sich (selbst) bei der N. nehmen (Luther 5, 295a; 6, 25a; 86b; 316a ꝛc.), fassen, zupfen ꝛc. — p) Durch die N. sprechen, singen ꝛc., näselnd, nieselnd, schnüffelnd, (wie) mit verstopfter N., vgl.: Der Schelm sagte darauf mit einer häßlichen Stimme, die ihm durch seine E s e l s - N. klang. G. 29, 75 ꝛc.; Einem eine Feder (s. d. 1) durch die N. ziehn. q) Das ist Nichts für deine N., für dich (passend od. bestimmt ꝛc.). — r) Rotz in der N. ꝛc.; Gott blies ihm ein den lebendigen Odem in seine N. 1. Mos. 2, 7; Hiob 27, 3; Weish. 2, 2, ꝛc.; Eine Prise Taback in die N. bringen, stecken ꝛc.; Ich ließ den Gestank in eure N–n gehn. Am. 4, 10 ꝛc.; Etwas in die N. bekommen ꝛc., es riechen, spüren, merken ꝛc., mit manchen Nebenbegriffen: Bei ihrem bedeutenden Verkehr bekam sie gar manches Geschäft in die N., das er nie vernommen hätte, oder w i t t e r t e Gefahren, an die er nicht gedacht. Gotthelf Sch. 185; Das kam Joggeli in die N. [den Vorwurf merkte er ꝛc.]. U. 2, 286; Da stieg der Geruch von den Würsten dem Wolf in die N., er schnupperte. Grimm M. 119; Das Warmbier, das schon von der Küche herauf in die N. kribbelte. Gutzkow R. 2, 137; Die schönen duftigen Speisen stachen mir recht in die N. Prutz Mus. 3, 51, reizten den Appetit, das Verlangen danach und so auch verallgemeinert: L. 12, 504 ꝛc.; Diese Rede biß mich ein wenig in die N. W. Luc. 1, 433, verdroß, kribbelte mich; Die den Junkern wie englischer Senf in der N. krabbeln wird. V. Br. 2, 190; Es schnupfte ihm in die N. Adelung, machte ihn stutzig, betreten machen ꝛc.; Einem einen Rauch (s. d.) in die N. richten. Stumpf 211a, vralt.: ihn schmeichelnd berücken ꝛc.; Viel Winds in der N–n haben. Berlichingen 62, sehr aufgeblasen sein ꝛc.; Einem in seiner N. Trutz bieten (Gleim 4, 11), Etwas sagen (Luther 1, 366a), lachen ꝛc. = ins Gesicht, s. l u. v, vgl. auch: Sprach er wohl unsrer N. Hohn? G. 2, 147 ꝛc. — s) Mit langer N. abziehn, s. f; Einen mit der N. auf Etwas stoßen (Forster Br. 2, 281; Kolbe Bel. 65; L. 3, 415 ꝛc.), ihn so derb darauf hinweisen, daß er es nicht übersehn kann; Mit der N. ins Weiche (L. 1, 288), in den Dreck fallen (vgl. m: Auf die N. fallen); Warum die Nachkommen . . richtiger urtheilen, als die Zeitgenossen, die mit ihren N–n dabei waren [in unmittelbarster Nähe oder dabei betheiligt]. Thümmel 2, 209 ꝛc. — t) Des Menschen Sehkreis reicht nicht über die N. hinweg. Gervinus Lit. 5, 317 ꝛc.; Es fehlt ihm über der N., sagt man im gemeinen Leben von Einem, der nicht viel Verstand hat. Lichtenberg 3, 473. — u) Sich viel Wind um die N. gehn lassen, sich die Welt um die Ohren schlagen ꝛc. — v) Einem etwas zu Riechendes, ein Riechfläschchen unter die N. halten; Einem Etwas unter die N. reiben, auch übertr.: es ihm auf eine unangenehme Weise eindringlich sagen; Ich werde Niemanden etwas Unangenehmes unter die N. reiben. L. 7, 186; Sahen die Bediente[n] nicht aus, als wenn sie die Wohlfahrt des Hauses einem Jeden unter die N. reiben sollten? Möser Ph. 1, 162; Er wird seinen Glauben Jedem unter die N. reiben. Zimmermann Nat. 35 ꝛc., ähnlich: Ich will das Büchlein den Widersachern des Evangelii unter die N–n gestoßen haben, daß sie sich selbst in ihr Herz schämen. Luther 5, 259a ꝛc.; dann auch: Unter die N. (vgl. r, l u. x) = grade ins Gesicht (in die Zähne, in den Bart ꝛc.), z. B.: Wie Voltaire einem Engländer so Etwas unter die N. sagen könne. L. 7, 70; Einen unter die N. auslachen. Spindler Stadt 1, 39; Lachte er ihr unter die N. W. Luc. 5, 100 ꝛc., vgl. auch: Das Töpfen stehet ihm so unter die N–n [Anm.], daß er's nicht kann leiden. Luther 5, 315a ꝛc. — w) Dampf ging aus von seiner N–n. Ps. 18, 9 ꝛc. — x) Vor der N. (vgl. Maul 1n), in der unmittelbarsten Nähe, ganz dicht vor Einem (vgl. v), z. B.: Was siehst du hier? „Wo denn?" Grad hier vor der N. G. 18, 41; Wenn man's nicht alle Stunden für der N–n sieht. Luther 5, 530b; Was Einem vor der N. geschehen | nicht glauben dürfen, bei Gott, ist hart! W. 11, 19; Vor der Nas' ihm gar sein einzig Kind umfangen! 20, 103 ꝛc.; Einem die Thür vor der N. (zu)schließen (Heine Reis. 4, 50; Müllner 6, 49; W. 11, 214; Luc. 3, 393 ꝛc.), zuschlagen (W. 11, 64), sperren (Werner Febr. 38) ꝛc.; Einem Etwas vor der N. wegfischen (Prutz Mus. 1, 257), fallen lassen (Hackländer Hdl. 2, 56) ꝛc., auch: Sie knüpften ihm Fäuste vor die N. Stilling 1, 24; Einem Etwas für die N–n halten (Fischart B. 46a ꝛc.), vgl.: es ihm vorhalten ꝛc. — y) Damit er Akten und alles Nöthige zu Augen und N–n [Anm.] kriege. G. Merck 2, 253, zu sehn u. zu merken ꝛc.; Bis es euch zur N. ausgehe und euch ein Ekel sei. 4. Mos. 11, 20, vgl. Hals 5. — 2) (s. 1) etwas N–n-Ähnliches, z. B.: a) der entsprechende Theil einer Maske: Jeder Unmaskierte mußte . . sich mindestens eine Wange oder N. kaufen. Gutzkow R. 4, 235; 236 ꝛc.; M a s k e n - N. Düringer 758 ꝛc. — Ferner spitze Hervorragungen überhaupt ꝛc. (vergl. schweizr.: Der Nosen, Zinke, Gipfel. Stalder), z. B.: b) Gletscher, dessen Eismassen bald in Spitzen und N–n hervorstanden. Kohl A. 1, 19; Die äußerste Spitze oder N. dieser Brücke. 243; Hier an der Mündung setzt man gewöhnlich eine hölzerne N. oder Fortsetzung an, die man „Schutz" nennt. 117 ꝛc., s. Felsen-N. und die folgenden technischen Anwendungen. — c) B a u k.: N–n, die erhabenen Winkel (kleinen umgekehrten Spitzbogen), welche die regelmäßige Ausfüllung des germanischen Maßwerks bilden. Otte Kunstarch. 349, s. auch s, Dach-, Wasser-N. ꝛc. — d) B o t.: Abgeschnittne N., Pimpernuß (s. d.), s. auch l. — e) B u ch d r. ꝛc.: Das Papier wird hier theils behufs des Festhaltens, theils des richtigen Anlegens in eine sogenanten N. (ein Streifchen, dem langen Steg nach gefalztes Kartenpapier, dessen einer Falz auf den Deckel geklebt wird und dessen andrer zum Halten dient) gelegt. Franke Buchdr. — f) B ü ch s e n s ch ä f t.: der Vorsprung der Schwanzschraube im Gewehrlauf. — g) H u t m a ch.: ein gekerbtes Holz, worüber die Saite des Fachbogens liegt. — h) H ü t t e n w.: Es bildet sich alsdann [im Hohofen] gewöhnlich ein Schlackenkanal (N.) vor der Form. Mitscherlich 2, 2, 70; So lässt man vom Gebläse aus einen Kanal von ungefähr 8" von kalt geblasener fester Schlacke sich bilden, welches man die N. nennt. 214; Dadurch bildet sich vor der Form [am Schachtofen] aus zusammengebackenen Massen ein Kanal für die einströmende Luft, den man die N. nennt. 255 ꝛc.; Die N. ist licht, es bildet sich kein Schlackenansatz; Mit einer langen N. schmelzen (vgl. 1f), s. nasen 3. — i) K o ch k.: N–n von Krebsen, K r e b s - N–n, das spitze Vordertheil der Krebsschale; Putze die Krebs-N–n sauber aus . ., fülle sie ꝛc. Scheibler 69; Suppe mit gefullten (farcierten) Krebs-N–n; Potage mit Krebs-N–n (Allerlei). Willkomm Sag. 1, 88. — k) K r i e g s k.: eine das Hin- u. Herschieben der Geschützachsen verhindernde Vorragung auf ihrer obern Fläche; s. auch f. — L a n d w i r t h s ch.: l) das obre spitzre Ende der Kartoffeln (K a r t o f f e l - N.). — m) N., P f l u g - N., die Stelle des Pflugs, wo das Streichbrett an die Griffsäule stößt. — n) S ch i f f.: eine ins Wasser vorragende Landspitze. Bobrik (vgl. Hut), so nam. auch schwzr. Stalder; ferner: das Vordertheil des Schiffs: Den Wind auf die N. haben; Mit der N. in den Wind stechen; Das Schiff liegt in die N., ist vorlastig. — o) S ch l o s s e r.: Erhöhung an der Mitte des Barts mancher franzöf. Schlösser. — p) T i s ch l. ꝛc.: N. des Hobels (s. d. 1). — q) U h r m a ch.: der vorragende Theil des großen Steigradklobens, mit dem Loch für den vordern Zapfen des Steigrads. — r) w e i d m.: Näschen, die Erdspitzen, welche vorn in der Hirschfährte in die Höhe stehen. Laube Br. 276, s. naschen, Anmerk. — s) Z i e g e l b r.: eine Erhöhung an den Ziegeln zur Befestigung derselben auf dem Dach ꝛc., z. B.: Andre Ziegel haben an der Querseite eine N., an der andern ein der N. entsprechendes Loch. Bucher Nat.-Z. 8, 297 ꝛc. — t) Z o o l o g.: (vgl. 1d) ein Fisch mit vorstehnder stumpfer N., Cyprinus (od. Chondrostoma) nasus, auch Näsling. Oken 6, 303; Ryff Th. 229; Tschudi Th. 51, vgl.: Die Zärthe, C. vimba . . kommt . . in der Donau vor, wo sie unrichtig auch Näsling heißt wegen der stumpfen N. ꝛc. Oken 7, 315; Die B l a u - N., Abramis vimba Cuv., z. B. EBoll Rüg. 186 ꝛc. — Ferner in Zsstzg. Name von Fledermäusen, z. B. bei Giebel 967 ff.; die Familie der B l a t t - N–n, Istiophora, mit den Gattungen: B l a t t - N., Phyllostoma; H o h l - N., Nycteris;

Zier-N., Megaderma; Kamm-N., Rhinolophus und dazu: Hufeisen-N., Rh. ferrum equinum; ferner bei Oken 7, 961 ff.: die Gattung der Zungen-Fledermäuse oder Blatt-N., Phyllostoma, dazu: die Speer-N., Vespertilio hastatus; die Gattung der N–n-Fledermäuse oder Falten-N–n, Rhinolophus, eingetheilt in die Leier-N–n (dazu z. B. die Herz-N., V. spasma) und die Hufeisen-N–n, Rhinolophus, ferner als eine Abtheilung der Ohrenfledermäuse: die Deckel-N–n, Rhinopoma u. ä. m., s. Trichter-N. — 3) Verweis ꝛc.: s. 1.

Anm. Ahd. nasa, mhd. nase, vgl. skr. nâsâ, lat. nasus, russ. носъ ꝛc. — Veraltend, mundartl. (Schm.) auch in Ez.: Nasen, z. B. noch im Nomin. Sch. 111b (s. 1i), im Accus. Eichendorf Gd. (1837) 247, am häufigsten noch im Genit. u. Dat., z. B.: Vom Ohre bis zur N–n. G. 12, 86 ꝛc., s. o., fernere Bsp. Herrig 16, 428. — Über das Bstw. s. nam. Nashorn, naseweis u. Nas(en)tuch.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp. (vgl. die von nasig): Ádler-[1b]: gekrümmt wie der Adlerschnabel (s. Aar, Anm. und Habichts-N.): Sie hat weder eine emancipierte N. noch ein witziges Stumpfnäschen. Heine Lut. 1, 43; Eine feingebildete N. Klinger F. 65; W. 12, 232; 19, 269 ꝛc., auch [1d], vgl.: Mit ihrer Papageienschnabel-N. JKinkel Jb. 1, 75. — Áffen-: die Nase eines Affen; eine ihr ähnliche, bei Spate: Bracken-N. ꝛc.; Mit einer platten N. W. Luc. 3, 439, auch [1d] u. vgl. [2t] Bez. einer Schlangenart, Coluber simus, ähnlich C. pallidus, Blaß-N.; C. mycterizans, Rumpf-N. ꝛc. — Blátt- [2t]. — Blā́u-: ein Wesen mit blauer Nase, z. B.: Wie die Yankees ihre englischen Nachbarn nennen, die B. [1d]. Kürnberger Am. 85, ferner [2t]. — Bócks-: s. [1g] u. vgl. Ramms-N. — Brácken-: s. Affen-N. — Bránntweins-: wie sie Säufer zu haben pflegen, roth u. kupfrig, dann auch [1d] = Säufer, ähnl.: Schnaps-, Wein-N. ꝛc. — Brēit- [1b u. d]: breite Nase u. Pers. mit solcher. — Dách- [2]: mit einem Giebeldach versehnes Dachfenster. — Déckel- [2t]. — Ésels-: z. B. [1p]. — Fálten- [2t]. — Fēin- [1c u. d]: Nase u. — Person von feinem Geruch (vgl. Lecker-N.): Sie werden zu F–n und Feinzünglern abgerichtet. Jahn V. 178. — Félsen- [2b]: Der heftige Gewitterwind blies an die F–n um sie her. Eichendorf Lärm 50; Die langen F–n, | wie sie schnarchen, wie sie blasen! G. 11, 170. — Flách- [1b u. d]: vergl. Breit-N. — Fláschen- [1b]: flaschenförmige Nase. Schücking Mark. 2, 17 und [1d] Pers. mit solcher. — Fórschungs-: vgl. Spür-N.: Die stockgescheiten Äuglein, die aufgestülpt pfiffige F. Heine Reis. 3, 9. — Gécks-: die Nase eines Gecks u. dann [1d] = Geck: So kommt aber eine junge G., närrichter dann ich. Berlichingen 83, vgl.: So ein Gäxnäsi wie du bist. Gotthelf G. 171. — Gewúnder- [1d]: (schwzr.) neugierige Pers.: Jeder G. Bericht geben. 146. — Grōß-: vergl. Breit-N. — Gúrken-: gurkenähnl. Nase u. Pers. mit solcher. — Hābichts-: s. Adler-N.: So mannigfaltig als Abfälle zwischen einer Habichts- und Stumpf-N. G. 14, 50; Eine nicht übertriebene H. 21, 38; Eure H. sieht freilich in eine edle Familie. 34, 300; Lewald Ferd. 3, 185; Die Gesichter mit den überhängenden H–n. Lichtenberg 5, 492; Der steckte seine H. | nun in den Handel tiefer. 4, 389; Reithard 80; W. 1, 60 ꝛc., auch [1d]. — Hāken-: hakenförmig gekrümmt, Habichts-N.: Seine H. Kürnberger Am. 334. — Hérz- [2t]. — Hōhl- [2t]. — Hūfeisen- [2t]. — Húnds-: vgl. Bracken-N., Spür-N., nach Spate auch = Hundsfott. — Kāiser-: wie sie ein Kaiser hat, wohl mit Bezug auf die große Habichts-N. der Habsburger (vgl. Riesen-N.): Die Oper, die wohl einen derben Puff aushalten kann mit derber K. Zelter 4, 3. — Kámm- [2t]. — Karfúnkel-: rothglänzend (wie bei Säufern) u. [1d] eine Pers. mit solcher. — Kartóffel-: [2l], dann auch eine Nase von ähnl. Form, s. [1b] und eine Pers. mit solcher [1d]. — Krêbs- [2i]. — Kúmpf-: Stumpf-N., vgl. Affen-N. — Kúpfer-: kupfrige, rothe Nase. Sealsfield Leg. 3, 113, auch [1d]. — Kúrz-, Láng-: vergl. Breit-N. — Láppländers-: Warum gerade mir diese L.? gerade mir dieses Mohrenmaul? ꝛc. Sch. 105b. — Lécker- [1c u. d]: vgl. Fein-N.: O, Das dampfte so app'titlich | und dein feines Leckernäschen | sog den Duft ein, wollustglänzend. Heine Rom. 109. — Lēier- [2t]. — Másken- [2a]. — Mópss-: Nase eines Mopses, eine ihr ähnliche (Keller gH. 4, 375) u. [1d]. — Papagāien(schnabel)-: s. Adler-N. — Pflūg- [2m]. — Plátt-: vergl. Breit-N. — Rám(m)s-: (s. Rammskopf) zumeist von Pferden, gewölbte od. gebogne Nase u. ein Pferd mit solcher, vgl. [1d]: Pferd mit etwas gebogenem Kopf (halber R.). Vischer Ästh. 2, 149; Die Nase . . in der Form der R. gebogen. 247 ꝛc., vergl. Falke 2, 226. — Rīesen-: ungemein große Nase: Des Habsburgs R. Reithard 46, vgl. Kaiser-N. — Rōmer-: Adler-N. im Ggstz. zur griech. Nase ꝛc. — Rōth-: vergl. Blau-, Kupfer-N. ꝛc. — Rótz-: Nase mit herabhangendem Rotz: Ihn ungeachtet seines kleinen Rotznäschens herzlich zu küssen. G. 14, 23; Heine Verm. 1, 186 ꝛc. und [1d] eine Person mit solcher Nase, vergl. Rotzlöffel. — Rubīn-: Karfunkel-N. — Sáttel-: sattelförmige. Kürnberger N. 1, 333. — Schāf-: vgl. Mops-N. ꝛc., z. B. auch: Bei uns heißt man diese Äpfel Sch–n. Auerbach Leb. 2, 74. — Schīef-: s. Breit-N. — Schlácken- [2h]. — Schnáps-: Branntweins-N. — Spêer [2t]. — Spítz-: vgl. Breit-N. ꝛc.: Es giebt äußerst witzreiche Stumpf-N–n, deren Witz freilich von ganz anderer Art als der Sp–n. Lavater 4, 106 ꝛc.; Alle Zeigefinger und Sp–n [neugierig vorgestreckten Nasen] nach mir hingelüftet zu sehen. W. 23, 228. — Spū́r-: fein spürende Nase u. [1d] Pers. (od. Thier) mit solcher: Unser Gesandter . ., diese beeiferte Sp., hat doch auch die eigentliche Trüffel [s. d.] noch nicht gefunden. König Jer. 1, 66; Eine Sp., wie die Ihrige, . . wird schon spüren, was an ihm. Merck's Br. 2, 220; Mit dem ganzen obligaten Rüstzeuge der Kritik, dem Scharfsinn und der Spitzfindigkeit, dem Spähauge und der Sp. anrücken. Schwegler (17) 1077 ꝛc. — Stínk-: stinkende Nase, nam. als Krankheit: Stinkender und mit Krusten untermischter schleimiger Ausfluß kommt der Ozäna (St.) zu. Bock Diagn. 376; 379 ꝛc. — Stúlp-: aufgestülpte Nase u. Pers. mit solcher [1d]. — Stúmpf-: vergl. Breit-N., s. als Ggstz. Spitz-, Adler- und Habichts-N.: Das artige Stumpfnäschen forschte so frei in die Luft ꝛc. G. 21, 270; Kurze Nasen, die doch keine St–n sind. 26, 45; Ein leichter Hügel, eine sanfte Vertiefung, kaum merkliche Aufziehung des Nasenflügels giebt der Adler-N., der St. eine neue Form. Vischer Ästh. 2, 207; Diese rümpfte eine kleine St. W. 13, 27 ꝛc. — Stútz-: aufgestutzte Nase u. Pers. mit solcher [1d]. — Thīer-: s. [1] im Ggstz. der Menschen-N. — Tríchter- [2t]: Vespertilio spectrum: Die T–n, sie saugen | schlafenden Menschen das Blut. H. 15, 334 — Trīef-: triefende Nase und [1d]. — Trínker-: s. Branntweins-N. — Wásser- [2]: (vgl. Dach-N.) dreieckige Vorragung außen am Fenster zum Ablaufen des Wassers. — Wēin-: s. Branntweins-N. — Wēis-: s. weisnasig u. Naseweis. — Wēit-: mit weiten Naslöchern, vgl. Breit-N. — Zīer- [2t].

Näseln, intr. (haben): 1) schnüffeln: Er schnüffelt umher. „Du Jammerkerl, was näselst du?" Droysen A. 1, 203 ꝛc., bes. auch weidm., vom Hunde, fälschlich: nässeln. — 2) durch die Nase (s. d. 1p) sprechen, singen ꝛc., zuw. tr.: Mit seiner n–den Stimme. G. 21, 95; 20, 151; 194; Sie drückte die Brille auf die gequetschte Nase, daß sie im Sprechen einen schrecklich schnüffelnden Ton bekam. „Die Deputierten!" näselte sie. Gutzkow R. 5, 465; 459; N–d singt er. Heine Rom. 44; Börne 38; Reis. 4, 35; Der Franzose näselt mich [den Buchst. „n"]. Kl.; Da die deutsche Aussprache weder näselt, wie die französische noch lispelzischelt ꝛc. Ders.; Amen! näselte der Alte. Prutz E. 2, 142; 137; 375; Mus. 1, 7; Stahr It. 1, 82 ꝛc. Nbnf.: In seinem gewöhnlichen nieselnden Tone. W. 14, 137 ꝛc., auch nüseln, nuseln. Schm. 2, 711 u. L. 5, 335, — in der letzten Form auch wie nuscheln (s. naschen, Anm.) u. nüsten (Schm. 2, 714), nüstern (s. d.) = (schnüffelnd, schnobernd) wühlen (wie ein Schwein ꝛc.). — Zsstzg. (vergl. die von sprechen ꝛc.): [Sie] benäselte jammernd diesen Beschluß. Volksz. 9, 251; Rief in einem n–den Tone: Ein Barmecide. . . Der Pöbel näselte das Wort nach. Klinger Giaf. 148 ꝛc.; Er näselte den Brief vor. Gutzkow Bl. 1, 153, las ihn n–d vor ꝛc.

Näsen, tr.: 1) mit einer Nase versehn, zumeist im Partic., z. B.: Wappenk.: Genaset, v. einem Thier, dessen Nase durch die Farbe unterschieden ist. Bernd 201, sonst (vergl. nasig) mit Bstw. z. B.: Langgenast. Wenzig Slaw. Volksl. 131 ꝛc., mundartl. auch (ohne „ge"): Langnaset und Langnasend. SClara Ef. A. 1, 312; 2, 690 ꝛc., ferner auch mit Uml.: Jene spitzgenäste Frau. Gotthelf Sch. 213 ꝛc., auch: Be-n., z. B.: Wohl benaset. HSachs 3, 3, 16b ꝛc. — 2) (s. 1) Einem eine Nase (s. d. 1f), d. h. einen Verweis ertheilen: Diese naive Unverschämtheit eines sich großdünkenden Narren, den jeder Auskultator nach Belieben n. kann. Waldau N. 2, 97. — 3) (s. 1) Hüttenw.: Den Balg n., od. häufiger ver-n. (s. Nase 2h): Schlacken im Schmelzofen über die Form vor den Rost setzen, damit sich das Gebläse nicht verstopfe. Jablonski 1264b; auch refl.: Die Form nast sich (zu), vernast sich, es setzen sich Schlacken an, s. auf-n. — 4) mit der Nase berühren, z. B.: Ein Jeder begrüßte die . . indianische Familie dem Landesgebrauch nach durch gegenseitiges Aneinanderhalten der Nasen oder, wie unsre Matrosen sich auszudrücken beliebten, sie naseten sich untereinander. Forster R. 1, 169 und danach: Zwei Verliebte n. sich. Musäus Ph. 4, 180, vgl. 221 ꝛc., vergl. be-n.

Zsstzg. z. B.: Ā́uf-: [3] die Nase am Schmelzofen öffnen, aufstoßen. Ugw.: Einem Etwas auf die Nase binden (Wurm) u. intr.: die Nase rümpfen. Spate. — Be-: 1) [1]. — 2) beschnüffeln, beriechen, vgl.: [4]: Fischart Eul. 224. — Ent-: der Nase berauben: Durch die Lustseuche entnast ꝛc. — Ver-, Zū- [3].

* **Naserīnchen**, n., -s; uv.: im Orient eine kleine Münze, Heller ꝛc. L. Nath. 2, 1.

Näsig, a. (-keit f.): in Zsstzg.: mit einer durch das Bstw. näher bez. Nase versehn, — zuw. auch mit Uml., vgl. nasen 1 u. Zsstzg. v. Nase, z. B.: Ā́dler-: Ruge Nov. 106. — Brēit-: G. 5, 140; B–e Rosse. Rückert N. 231. — Dóppel-: Unsere d–en Sultane [Hunde]. Kohl Südr. 2, 138. — Fēin-: F–e Spürhunde, Kritiker ꝛc. — Gerād-: JP. 21, 153 ꝛc.; Geradnäsige, sogen. griechische Figuren. H. 11, 284. Heine Börn. 374 ꝛc. — Grōß-: Monatbl. 2, 519b; W. 10, 72 ꝛc. — Hābichts-: Einen hagern h–en Jesuiten. Luc. 1, 149. — Hōch-: die Nase hochtragend, hochmüthig. Die h–e Großthuerei. Auerbach Leb. 2, 131; Die H–keit. 225; H. Volk! Freiligrath 2, 296; Höfer V. 210; Jahn (Herrig 24, 432); Tieck A. 1, 23 ꝛc., auch: Zum Trotz all der hochnäsigen | hochedeln Herrn. Roquette Waldm. 37; Aristokratische Hochnäsigkeit. Scherr Nem. 1, 252 ꝛc. — Krúmm-: Der k–e kupfrige Sünder. Tieck N. 1, 32. — Kúrz-: Heine Lut. 1, 130; Der Eine k. und der Andere lang-n. Ruge Rev. 2, 107. — Láng-: L., spitz-n. Kl. Gel. 390; Daß über mich her, l. gebückt, ein Gensdarm auf das Blatt mir geschielt hat. Prutz Woch. 63, s. kurz-n. — Plátt-: W. 21, 173. — Rám(m)s-: Dem r–en Mecklenburgerpferde. Vischer Ästh. 2, 177. — Rōth-: Tieck N. 3, 159. — Rótz-: R–er Junge. — Schárf-: Sch. Etwas auswittern. V. Sh. 2, 471. — Schīef-. — Spítz-: Auerbach Leb. 1, 147; Gutzkow R. 4, 157; W. 22, 333 ꝛc.; Spitznäsig. 13, 36; JP. Fat. 2, 110 ꝛc. — Stúlp-: Vischer Ästh. 2, 131; Sokrates, der stülp-n–e. Scherr Pr. 143. — Stúmpf-: V. Th. 3, 8; St–e Bienen. 7, 81; St–e Ziegen. Ländl. 2, 491 ꝛc.; Stumpfnäsig. G. 19, 357; Gutzkow R. 4, 357; Prutz E. 3, 357 ꝛc. — Vōr-: sich mit seiner Nase vordrängend, sie in Alles steckend ꝛc., s. weis-n: Er hatte eine dicke Mopsnase, welche durch einen Studentenhieb in 2 Abtheilungen getheilt war, zum Denkzeichen einer großen Vornäsigkeit in der Jugend. Keller gH. 4, 375. — Wēis-: naseweis (s. d.), vornäsig: Sei Er nicht so w.! JGMüller Lind. 2, 417, vrsch.: weiß-n., mit einer weißen N., vgl. roth-n. ꝛc.

I. **Náss**, a.: -est, nässest: flüssig, so daß es bei Berührung als Flüssigkeit an unserm Körper haftet (adhäriert) od.: adhärierende Flüssigk. an od. in sich aufgenommen habend, vgl. feucht (in geringem Grade n.); ferner: weil Flüssigk. od. Feuchtigk. in sich enthaltend, n. machend. — z. B.: Quecksilber ist flüssig, aber nicht n.; Geschmolzne feste Körper nennt man gewöhnlich nicht n., weil sie adhärierend nicht flüssig bleiben; Das Wasser ist n.; N–e Waaren, wie Wein, Branntwein, Bier, Öl ꝛc.; N–e Schwämme, Tücher, Kleider, Hände ꝛc.; Sumpfi-

ger, n–er Boden ꝛc.; Es geht n. nieder, es fällt ein Staubregen; N–es Wetter, n–e Witterung, ein n–es Jahr, wo der Boden viel Feuchtigk. in sich aufnimmt; Das Auge naß von Thränen; Mit n–em Auge Etwas schaun; Vom Regen n. werden, durch und durch n. werden, n. bis aufs Hemde, bis auf den letzten Faden, bis auf die Haut; N. als sei man aus dem Wasser, aus der Pfütze gezogen ꝛc. (s. Zsstzg.); Wir lachten unsre Kleidungen n. [bepißten uns vor Lachen]. Cham. 5, 103; Du sahst mir nach mit n–em Blick. G. 1, 56; Zogen sie wie n–e Mäuse aus dem Wasser, Hebel 3, 40; Probieren des Silbers. . . Zwei Methoden, die auf trockenem und die auf n–em Wege [mit Lösung in Salpetersäure]. Karmarsch 2, 879; Zappeln wie ein n–er Pudel. Sch. 118b; Sie sind vom Blute n. Simrock N. 1557; Die Schamröthe, in n–em Gewande auf das Ufer gelegt worden zu sein. W. 22, 295 ꝛc. — Zuw. in besonderm Sinn mit Bezug auf berauschende Getränke, z. B.: N–e Brüder [Säufer]. Günther 417; Lichtwer 193; Die n–e Zunft. Vollmann; Damit der Pöbel von Athen | beim n–en Schmaus von ihm zu reden hätte. W.; Als sie in eine fürstliche Hofstatt . ., die den Ruf des vielen Zutrinken hatte, ankamen und von einem . . Platzregen . . pfütz-n. worden, der Gesandte ihn fragte: was mag uns wohl dieser n–e Eintritt bedeuten? antwortet er: Was anders als einen n–en Austritt? Zinkgräf 2, 43 ꝛc. — Substant.: Das N–e [vgl. II], nam.: eine n. machende Flüssigk., z. B.: Da der Arme krebset, während der Reiche fischet, um nur auch je im N–en zu sein. Gervinus Lit. 3, 123; Daß das N–e feuchtet. Sch. 97b ꝛc.

Anm. Ahd. mhd. naz, vgl. lat. nare, schwimmen ꝛc. (s. Natter, Netz, netzen, Naue). Komparat. o. Uml. z. B.: Mein Aug ward n–er. Cham. 4, 158; Heine Reis. 1, 21 ꝛc., dagegen: N. u. nässer wird's im Saale. G. 1, 188; Gotthelf G. 356; Hebel 3, 293 ꝛc., vgl. blaß Anm.

Zsstzg., theils 1) einen hohen Grad der Näsſe bez., theils 2) einem „von" entsprechend zur Angabe des n. Machenden (vergl. mhd. bluotes naz. Nibel. 1559), z. B.: Bách-[1]: naß wie aus dem Bach (Wasser) gezogen: Bräker Togg. 298; Platen 44; 67. — Dréck-[1]: Was das für Salz sei, d. und unsauber? Gotthelf Sch. 215; Stalder, auch: dreck-mus-n. Tobler 150, vergl. pfütz-n. — Dúrch-[1]: durch und durch naß: Den Baron da lassen Sie nur d. werden. König Jer. 3, 180. — Fāden-[1]: Wir wurden f. Kosegarten Rh. 1, 58; Niebuhr Nachg. 1, 15; 185 ꝛc., vergl. fadennackt ꝛc. — Kátzen-[1]: vergl. pudel-n.: Springt in ein Regenfaß . . ., aus dem er k. herauskommt. Kohl E. 3, 194. — Māden-[1]: Da stand er frostklappend und m. Nieritz (Maje 1, 462). — Pfǘtz-[1]: s. bach-, dreck-n. Zinkgräf 2, 43 (s. o.); Pfütze-n. Olearius Reis. 33b; Pfutzen-n. am ganzen Leibe. Goltz 1, 32; Pfudel-n. Fischart Garg. 47a und dazu Weinhold 69b. — Pítsch-patsch-[1]: In dem Netze p. Glaßbrenner Spr. Th. 13, nach dem Ton, vergl.: platsch-, quatsch(en)-n. — Plátsch-[1]: Pudel-n. die Hosen, | p. Rock und Mantel. Sch. (s. Palleske Sch. 1, 178). — Pūdel-[1]: naß wie ein schwimmender Pudel (s. d., vergl. katzen-n., wohl urspr. Umdeutung von pfudel-n.): Ist Alles p., wollen's trocknen. G. 9, 124; Gotthelf Sch. 132; U. 2, 360; Hackländer Tag. 1, 49; Schwab B. 1, 202; Tieck NKr. 2, 47 ꝛc. — Quátsch(e)-[1]: s. pitschpatsch-n. ꝛc.: Wie ihr mich quatschen-n. gemacht. Droysen A. 3, 180. — Rēūe-[2]: R. das | Auge. Rückert Mak. 1, 137. — Schwēiß-[2]: Mit sch–er Stirne. — Thrānen-[2]: Mit einem th–en Blick. Miller Siegw. 16; Die th–en . . Wangen; Tieck N. 3, 189. — Trīēf-[1]: triefend naß. HSachs G. 1, 182. — Trópf-[1]: trief-n.: Fester Tuffkalk nimmt 20—40 auf 100 Gewichtstheile Wasser auf, ohne dadurch t. zu werden. Volger Ef. 205. — Wásch-[1]: Schm. — Wásser-[1; 2]: trief-n.: Die w–e Gipsmasse. Franke Kat. 146. — Zāhren-[2]: thränen-n. ꝛc.

II. **Náſs**, n., uv. (–es); 0: nasse Flüssigk.: Seid Glühwein oder brunnenkühles Wasser, nur nicht abgestandenes N.! Börne 3, 213; Bäche . ., deren erquickliches N. ich auf meine Blumenbeete geleitet. G. 4, 158; Daneben liegt uraltes N. [Wein]. 12, 19; 1, 101; Das erquickliche N. in einem kunstreichen Gefäße. Zelt. 4, 133; Hagedorn 3, 188; Man presst kein gärend N. gequetschten Beeren ab. Haller 34; Sein ätzend N. 47; Der Frost . . kehrt in versteinerte Stücken | ein flüchtig und weichendes N. Lichtwer 264; Wie des Himmels Thau . . ihrer Blätter Pracht | mit frischem N. beperlt. Mühlpforth Hochz. 9; In einer Pfütze Schoß | steht trübes N. Nicolai 1, 127; Schlürft, Freunde, das goldne N. [Wein]. Platen 2, 205; Naht . . dem wildempörten N. [Bach]. Neithard 72; Traut nicht den schlauen Wassern seiner Augen; | denn Bosheit ist nicht ohne solches N. Schlegel Joh. 4, 3; Seine Augen füllt ein unfreiwillig N. W. 3, 22; Drei Lasen waren stets von Wurzner N–e [Bier] voll. Zachariä 1, 10 ꝛc.; auch Zsstzg. z. B.: Eine Thräne! . . | aus den Wolken der Seele Gewitter-N. Freiligrath SW. 4, 80; Ein jeder Blumenkelch mit Perlen-N. bethaut. ESchulze 3, 229; 243; Sauge sein Silber-N. mit geizigen Zügen, D. Sternau; Das Thränen-N., das deinem Aug' entträufelt ꝛc.

Náſſauer, m., –s; uv.: 1) Einer aus Nassau. — 2) (s. 1) eine Art Mondschnecke, Turbo petholatus. Oken 5, 441 ꝛc., „auf der Insel Nassau ꝛc." Nemnich. — 3) (s. 1) burschik.: auf manchen Universitäten: ein Quantum von 4 Schoppen. Vollmann. — 4) im volksth. Wortsp. theils ein Durchnäßter, theils ein nasser Bruder ꝛc.

Näſſe, f.; 0: das Naß-Sein (die Naßheit) und näſſende Feuchtigk.: Sich der N. aussetzen; Allzugroße N. schadet den Pflanzen wie Dürre; Die N. aus dem Treibherd ziehn ꝛc.; Die Frühlings-, Herbst-N. ꝛc.

Náſſel, f.; –n: (mundartl.) Assel. Ryff Th. 237.

Náſſeln, intr. (haben) u. tr.: ein wenig nassen und nässen. S. auch näseln 1.

Náſſen, intr. (haben): naß sein; Feuchtigk. von sich geben (s. nässen u. Zsstzg.): Mein Aug' um dich begann zu n. Rückert 1, 350; Die Wunde nasst (od. nässt) ꝛc. S. auch knassen, Anm.

Näſſen, tr.: naß machen, netzen (s. d. u. vergl. nassen): Die Pustelflechte, der n–de Grind. Bock Diagn. 592: Wasserpfütze, darin er mit den Füßen . . spritzte und umher näßte. Alexis H. 1, 2, 222; Wem hat das Auge keine [Thräne] je genässt? Freiligrath Garb. 49; Daß das Feuer brenne und das Wasser nässe. Immermann 12, 369; Ein unverhoffter Regen nässt hier oft die ganze Auslage auf der Tenne. Kohl Südr. 1, 156; Kühlen thät der Regen ihn, nicht n. Kosegarten Dicht. 3, 149; Lenau A. 193; Die Schwinge vom . . Thaue genässt. Rückert 2, 470 ꝛc. Unpers.: Es nässt, geht naß nieder, z. B.: Es regnete oder vielmehr es näßte fortwährend. Bettine 1, 35 ꝛc. Weidm.: n. = harnen. Laube Br. 276; N., netzen oder brunsten bed. soviel als urinieren. Winkell 1, 147.

Zsstzg., s. die von netzen, z. B.: Áb-: Helfft 4a. — Án-: ein wenig nässen, anfeuchten. — Āūs-: von der Nässe austrocknend frei machen: Trocken Holz, | Sommers gut ausgenässt. Droysen A. 1, 100. — Be-: benetzen: Es würde steter Thau der Thränen es b. Lohenstein Hy. 3. — I. Durch-: durchdringend nässen: Wie du durchnässt bist! G. 10, 187; Vom Regen durchnässt. 18, 246; Die Zelte durchnässt. 25, 99; Das Wasser hatte mich und meine Habseligkeiten durchnässt. 150; 30, 72; Bis auf das Leben durchnässt. Kosegarten Dicht. 1, 176; Volger EE. 207; W. 20, 124 ꝛc. u. faktitiv.: Mit des Herzens flüssigem Geblüt | durchnässe dir ein Tuch! Daumer 1, 213 ꝛc. — II. Dúrch-: zuw. st. I., nam. aber intr.: Die Wunde hat (durch den Verband) durchgenässt (s. nassen), die Feuchtigk. durchdringen lassen. —. Ent: die Nässe entfernen, trocknen, z. B. o. Uml.: Nachdem er sich gefasst | und sein Antlitz entnasst. Rückert Mak. 2, 72 ꝛc.

Náſsheit, f.; 0: Nässe (s. d.).

Näſſig, a.: ein wenig naß (näßlich), feucht: Ein Garten, der früh am Abend kalt und n. wird. Grube 3, 8.

Náſt, m., –es; Näste: (mundartl.) Ast (s. d. u. Knast, vgl. Schm. 2, 712), oft bei Spee, z. B.: Wackern. 2, 284 Z. 8; 290 Z. 1 u. 28 ꝛc.

* **Naſtúrtium** (lat.), n., –s; -en: indische Kresse (s. AdMartin Pflanzen 79): Nasturz und Rittersporen. Spee (Wackern. 2, 282 Z. 33); ungw. masc.: Den glühenden N. Brockes 9, 358.

Náth ꝛc.: s. Naht ꝛc.

* **Natiōn** (lat.), f.; –en; Natiönchen, lein: –s-, –en-: ein Volk (s. d.) als staatliches Individuum, in seiner alle Glieder desselben zu einer großen Gesammtheit verbindenden und zugleich von andern solchen Gesammtheiten scheidenden Eigenthümlichk. u. zuw. diese Eigenthümlichk. (Nationalität): Daß bis hierher alle Fortentwicklung der Menschheit in der deutschen N. vom Volke [nicht von der Klasse der sog. Gebildeten] ausgegangen. Fichte 7, 278; Nicht der Boden, sondern die Verhältnisse eines Volks, deren zwar viele aus dem Lande, das sie bewohnen, hervorspringen, bestimmen N.; so haben die Juden N. [Nationalität] und Patriotismus mehr als 100 leibeigne Geschlechter. G. 32, 84; Einen vortrefflichen Nationalschriftsteller kann man nur von der N. fordern. Aber auch der deutschen N. darf es nicht zum Vorwurfe gereichen, daß ihre geographische Lage sie eng zusammenhält, indem ihre politische sie zerstückelt. 201; Spottete über die florentinische N. 28, 51; Hätten diese [polnischen] Edelleute halb so viel Race und Mark in ihren Knochen, wie ihre Kutschpferde und Bauern, so wären sie heute noch eine N., wie sie denn immer noch als ein lebenskräftiges Volk bestehen. Goltz 1, 225; 3. 419 ff.; Unter dem Wort Volk (populus) versteht man die in einem Landstrich vereinigte Menge Menschen, insofern sie ein Ganzes ausmacht; diejenige Menge oder auch der Theil derselben, welcher sich durch gemeinschaftliche Abstammung für vereinigt zu einem bürgerlichen Ganzen erkennt, heißt N. (gens); der Theil, der sich von diesen Gesetzen ausnimmt (die wilde Menge in diesem Volk) heißt Pöbel (vulgus). Kant Anthr. 295; Merkwürdig, wie alle Bewegungen auch . . in diesen Natiönchen und Kantönchen der Schweiz sich wieder abspiegeln. Kohl A. 1, 354; Nationalgeist eines Volkes nenne ich die Ähnlichkeit und Übereinstimmung seiner Meinungen und Neigungen bei Gegenständen, worüber eine andere Nation anders meint und empfindet. Sch. 705a. Burschik. (zuw.) = Landsmannschaft. Vollmann. Zuw. auch (vgl. Volk), indem die Best. der politischen Einheit und Gesammtheit zutritt, fast = Leute: Die Appenzeller sind eine sehr frohmuthige N. Kohl A. 2, 22; Die Männer sind eine schlimme N., da heißt's: Ehestand, Wehestand. Musäus M. 2, 70 ꝛc. Zsstzg. (vergl. die von Volk), z. B.: Alle Erd-N–en [auf der Erde wohnenden]. H. Ph. 4, 196; Eine andere Höhe war's, die Jagd-N–en erzog . .; eine andere, mehr ausgebreitet und milde, die Hirtenvölkern ein Feld gab. 3, 40; Allen Menschen-N–en am dürftigen Rande der Erde. 4, 152; Den 2 größten See-N–en Europa's, den Engländern und Franzosen. 50; Wald-N–en. 156; Die wahrscheinliche rachitische Zwerg-N. auf Madagaskar. 71 ꝛc. — -āl, a.: eine Nation betreffend, ihr eignend, gemäß ꝛc.: Die Bildung der alten Völker war Naturbildung und daher ganz n. Vischer Ästh. 2, 249; Im n–en Sinne. 256 ꝛc., vgl.: Eine zweckmäßige volkliche [n–e] Dauertracht. Jahn M. 321 ꝛc. — -alisīēren, tr.: Etwas einer Nationalität als zugehörigen Theil derselben anartend einverleiben: Eine durch Eroberung gewonnene, aber noch immer nicht ganz nationalisierte Provinz; Ein nationalisierter [auch naturalisierter oder eingebürgerter] Franzose ꝛc. Zsstzg.: Ent-n.: der Nationalität berauben: Die Jugend zu entn. und zu völligen Römern zu bilden. Raumer Päd. 3, 1, 66; Mittel, wodurch Völker auf dem sichersten und schnellsten Wege entnationalisiert und gebändigt werden. Sealsfield Leg. 3, 195; Sturz 1, 22 ꝛc. — -alitāt, f.: –en: charakteristische Eigenthümlichk. einer Nation (s. d., vgl. Volksthum, Volksthümlichkeit, Völkerthum ꝛc.): Daß die N. ästhetisch nur wirkt, sofern sich mit dem höhern Gehalte ihres sittlichen Charakters . . diese ganze Nerven- und Blut-Atmosphäre, von welcher er umwebt ist, mit ausspricht. Vischer Ästh. 2, 181, dann auch: eine durch solche Eigenthümlichkeit verbundne Gesammtheit: Die verschiedenen N–en [Völkerschaften] des östreichischen Kaiserstaats; Der Schnitt der Hauben bei den Weibern, der für jedes solche detachierte N–chen ein andrer ist. Waldau N. 2, 154 ꝛc.

* **Nativität** (lat.), f.; –en; –s-: Horoskop: Einem die N. stellen, ihm nach den Aspekten (s. d.) seine Zukunft verkünden, eig. u. übrtr. Fischart B. 11a; G. 16, 235; Lichtwer 108; Rabner Br. 56 ꝛc.

* **Nātr-ium** (nlat.), n., –s; 0; -: Chem.: das Metall des Natrons. Chlor-N., Kochsalz; Schwefel-N., ꝛc. — -on, n., –s; 0; -: das Oxyd des Natriums, eine Basis vieler Salze, z. B. nam. des kohlensauren N–s (s. Soda), des schwefelsauren N–s

(Glaubersalz) ꝛc. Vgl. über den Namen bes. Mitscherlich 2, 1, 51 u. über sein Verh. zu Soda Karmarsch 2, 748.

Nátter, f.; -n; -chen, lein; =, -n=: 1) eine Gattung Schlangen mit Schildern am Bauch u. Schuppen am Schwanz, — in streng wissenschaftl. Sinne nam. die Gattung Coluber ohne Giftzähne (unterschieden von der giftigen Otter, Vipera), s. nam. Lenz, vgl. Oken, Linck ꝛc., — doch im allgm. Sprachgebrauch (wie im Volksglauben überh. jede Schlange für giftig gilt) = Otter (s. Anm.), als Bez. einer giftigen Schlange u. danach auch übrtr. auf giftige, böse Personen, auf etwas am Herzen oder Geist verderblich Nagendes, tödtlich Verletzendes ꝛc., vgl. Hochmuths-N.: Er war, wie N-n, falsch. Alringer D. 287; Ihr ew'gen Räthsel, schrecklich grimm'ge N-n, | die stets ihr euch erzeugt und euch verzehrt. Cham. 4, 188; Verleumdung nagt, die blinde N., | giftig an meinem besten Mark. Dingelstedt; Der raffinierteste, schnellste, schmerzenloseste Tod durch eine N. war einer Königin [Kleopatra] würdig ꝛc. G. 22, 166; Riß sich, wie von einer N. gebissen, auf. Gutzkow R. 5, 502; Die N. züngelt bei dem Stechen | und kitzelt, wenn sie tödtlich beißt. Günther 1006; H. 11, 8; Lohenstein Ros. 111; Daß Dieses mir der ärgsten N. [des schlimmsten Frauenzimmers] wegen | begegnen muß! Nicolai 3, 57; Natrix, ein N. ist eine giftige Wasserschlang ꝛc. Ryff Th. 279; Sorge? dieser Wurm nagt mir zu langsam. Gram? diese N. schleicht mir zu träge. Sch. 113a; Ich verdiene noch Dank, daß ich die N. zertrete, ehe sie auch noch den Vater verwundet. 209b; 211b; 258a; Mein guter Stern bewahrte mich davor, | die N. an den Busen mir zu legen. 428a; Die schlafende N., die Reue, wachte . . auf. 711a; Von Junge gift'ger als der N. Zahn. Schlegel Sh. 8, 217; Bist du wie die N. taub geworden? [vgl. Otter Ps. 58, 5 ꝛc.] 96; 1, 239; Bei N-n und bei Schlangen. Uhland V. 300; Die N-n der Verleumdung zischen. Uz 2, 150; Ich argwohne immer eine N. unter den Blumen, wenn ich von Mysterien . . höre. W. 16, 24; 12, 324 ꝛc. — 2) (vgl. 1 u. Feldschlange) vralt. Bez. eines Geschützes.

Anm. Goth. nadrs (m.), ahd. nat(a)râ, mhd. natere (vgl.: Nateren. Stumpf 607b; Da Eulen, Natern, Schlangen nisten. Opitz 1, 253 ꝛc.), vgl. lat. natrix (eig. Schwimmerin, Wasserschlange, vgl. naß, Anm.). Daneben vralt., mundartl. ohne „n" als Anlaut: Atter (s. u.), nam. bei HSachs z. B. 1, 449c; 532b; 3, 3, 4b; 79b; 5, 47c u. d ꝛc.; Schm. 1, 127 (niederd.: Adder, s. Brem. Wörterb., Schütze; Ene Adder bunt. Laurenberg 54 ꝛc. u. nam. KSchiller Thier. 1a); gw. aber mit Verdunklung des „a" (vgl. Argwohn, Mohn ꝛc.) Otter (s. d.), wonach (s. o.) die naturgeschichtl. Unterscheidung von N. u. Otter sprachlich unbegründet erscheint, wenn man nicht für Atter (s. ags. ættr, Otter u. Gift, vgl. Eiter, Anm.) die Grundbed. Giftschlange annimmt od. viell. im Zusammenhang mit gr. ὕδρα, Hyder (s. d.), das zu ὕδωρ (Wasser) gehört, s. I. Otter, Anm. u. z. B.: Das Gift der lernäischen Otter. V. Ov. 2, 135. — Vrkl.: N-chen. Linck Schl. 86.

Zsstzg. sehr zahlreich für die vielfach schwankenden Arten, s. nam. Nemnich (vgl. auch die von Otter u. Schlange), außerdem zuw. übrtr., s. Hochmuths-N., z. B.: Ábgotts-: C. idolum. — Ámeisen-: C. cenchoa. — Aurōra-: C. aurora. — Bánd-: C. lemniscatus. — Blēi-: C. saturninus. — Būsen-: C. domicella. — Drāht-: C. minervae. — Dúrst-: C. dipsas. — Édelstēin-: C. ahaetulla. — Ēidechsen-: C. saurita. — Fāden-: C. filiformis. — Flécken-: Schling-N. — Flúß-: C. hydrus. — Gíft-: C. atrox. — Götzen-: Abgotts-N. — Grīes-: C. miliaris. — Hálsband-: C. monilis. — Hāūs-: C. domesticus und Ringel-N. — Hírsen-: Gries-N. — Hōchmuths-: übrtr.: Wen die H. so gestochen, | traun, Der naht sich eilig seinem Fall. Reithard 37. — Höllen-: Die von Cuvier u. A. so benannte C. prester (Chersea), vom Volke in der Gegend ihres Vorkommens H. genannt, ein weiblicher Kaferlak der Kreuzotter. Linck Schl. 150. — Juwēlen-: Edelstein-N.: Die überaus prächtige, schlanke J. 31. — Kétten-: C. getulus. — Kōniginnen-: C. reginae. — Korállen-: C. corallinus. — Krāgen-: Die Ringel-N. oder gemeine K. mit gelber Berandung. Tschudi Th. 171. — Krópf-: C. haje. — Kúpfer-: Weibchen der Kreuzotter, s. Linck Schl. 98. — Pfēil-: C. jaculatrix. — Pfêrdehuf-: C. hippocrepis. — Púrpur-: C. tyria. — Rēif-: C. doliatus. — Ríngel-: C. natrix: Die R., gemeine Otter, Hausunke, Ader, Wasserotter. Linck Schl. 43; 49; Die R., die in Äckern und Ställen, wie man glaubt, der Milch nachschleicht und ganz unschädlich wie ein Aal zu essen wäre, wenn nicht der Sündenfall uns mit Allem, was Schlange heißt, verunwilligt hätte. V. Ge. 217. — Sálz-: C. dione. — Sánd-: C. ammodytes. — Schíld-: C. scutatus. — Schlēier-: C. vittatus. — Schlēim-: C. mucosus. — Schléppen-: C. stolatus. — Schlíng-: Coronella laevis, glatte od. rothe Natter, s. Linck Schl. 79. — Schöß-: Die besonders leicht zähmbare schneeweiße, schwarzberingte Sch. [Busen-N.]. 35. — Serpént-: C. molurus. — Sómmer-: C. aestivus. — Spīēß-: C. pelias. — Stáchel-: C. scaber. — Tēūfels-: C. melanis. — Trāūer-: C. pullatus. — Tréppen-: C. scalaris. — Vīper-: Höllen-N. — Würfel-: C. tesselatus, s. Linck Schl. 39; Tschudi Th. 170 ꝛc.

* **Natūr** (lat.), f.; -en; =: ein Wort von mannigfach nüancierten u. vielfach in einander übergreifenden Bedd.: 1) die an- u. eingeborne oder angeschaffne, — verallgemeinert: die der ursprünglichen innern Bestimmung von Etwas, seinem Wesen entsprechende Art zu sein, auch mit Bezug darauf, wie sie, frei von umgestaltenden äußern Einwirkungen, sich von innen heraus, aus sich selbst entwickelt (s. Eingeschaffenheit, Wesen, Wesenheit): Von N., z. B.: So du aus dem Ölbaum, der von N. wild war, bist ausgehauen und wider die N. in den guten Ölbaum gepfropfet. Röm. 11, 24; 2, 14; 27; Gal. 2, 15; 4, 8 ꝛc.; Er ist von N. schüchtern, aber er hat seine schüchterne N. bezwungen; Man kann seine N. wohl eine Zeitlang unterdrucken, aber nicht ganz ersticken; Er kann seine N. nicht verleugnen; Die N. lässt sich nicht zwingen; Gewohnheit ist die zweite N., wirkt so mächtig wie Angebornes; Etwas wird Einem zur zweiten (od. andern) N. ꝛc.; Kunst, die diesem Geschöpf [dem Menschen] zweite N. ist. H. Ph. 3, 210 ꝛc.; Die göttliche, die menschliche N. Christi; Der Herre Christ | nach beiderlei N-en. Ringwaldt (Wackern. 2, 182 Z. 36); Etwas der N. Gottes, — meiner N., — der N. der Sache Widerstrebendes, Gemäßes; Etwas ist wider, gegen meine N.; Er ist nun einmal nicht gemacht, nach Andern | geschmeidig sich zu fügen und zu wenden; | es geht ihm wider die N., er kann's nicht. Sch. 335b ꝛc.; Das ist in meiner N. G. 28, 21; Es ist nicht in der menschlichen N. W. 32, 31; Es ist meiner N. gemäß, liegt in meiner N.; Es liegt in der N. der Sache; Die N. der Sache bringt es so mit sich; In der N. des Magnets liegt es, das Eisen anzuziehn; Der Vortrag ist der N. des Gegenstands angemessen; Die N. der französischen Sprache erlaubt solche Inversionen nicht; Sie sind schier der Roßbremen Art und N. Fischart B. 262b; Die N-en der Menschen sind verschieden; Jemand hat [od. ist, s. 3c] eine (un)glückliche, harte, weiche, starke, kräftige, schwache N.; Meine ganze N. sträubt, empört sich dagegen ꝛc. Minder gw.: Die sanguinische N. Thiebold's hatte [Th. hatte seiner sanguin. N. nach, s. 3c] schon den Hut in der Hand. Gutzkow Z. 3, 14; In Griechenland würde Byron anders gesungen haben, wo seine gesammten N-en [Anlagen] in ihrer vollen Gediegenheit und Herrlichkeit hätten voll . . hinausblühen können ins Leben. Zschokke 1, 272. — 2) (s. 1) ein in sich geschloßner Kreis von Werdendem od. Gewordnem (Seiendem), in mehr oder minder umfassendem Sinn (vgl. Welt, All, Weltall), im weitesten: alles Seinde; in etwas engrem: die sinnliche Welt (im Ggstz. der übernatürlichen, vgl. Schöpfung), nam. insoweit sie sich der Betrachtung des Erdbewohners darbietet: die irdische Welt; dann auch — wo auch nam. dichterisch die Mz. auftritt — einzelne in sich abgeschlossene Kreise der Welt, sei es der wirklichen od. der Gedankenwelt (vgl. die folg. Nummern): N., in der vielfachen Deutung des Wortes, bald als Totalität des Seienden und Werdenden, bald [s. 4] als innere, bewegende Kraft, bald als das geheimnisvolle Urbild aller Erscheinungen aufgefasst, offenbart sich dem einfachen Sinn und Gefühle des Menschen vorzugsweise als etwas Irdisches, ihm näher Verwandtes. Humboldt K. 1, 83; Die N. ist, wie Carus trefflich sagt und wie das Wort selbst dem Römer und dem Griechen andeutete, das ewig Wachsende, ewig im Bilden und Entfalten Begriffene. 22; N. ist der Inbegriff der Gegenstände der Erfahrung. Kant phRel. 12; In der ganzen N., in dem ganzen Kreis (Umkreis, Umfang) der N.; Durch die ganze N. Sch. 110b; Die leblose, die belebte N.; Die drei Reiche der N.; Ins Innre der N. dringt kein erschaffner Geist, | zu glücklich, wem sie noch die äußre Schale weist. Haller 88, vgl.: N. hat weder Kern noch Schale ꝛc. G. 2, 304 ꝛc.; Unfühlend | ist die N.: | es leuchtet die Sonne | über Bös' und Gute ꝛc. 67; Als das Auge der N. [die Sonne] | sich endlich schloß. W. 12, 252 ꝛc.; Es giebt Augenblicke . ., wo wir der N. in Pflanzen, Mineralien, Thieren, Landschaften . ., bloß weil sie N. ist, eine Art von Liebe . . widmen. . . N. in dieser Betrachtungsart ist uns nichts Anderes als das freiwillige Dasein, das Bestehen der Dinge durch sich selbst, die Existenz nach eigenen unabänderlichen Gesetzen ꝛc. [vgl. 1]. Sch. 1190; Schöne Welt, wo bist du? kehre wieder, | holdes Blüthenalter der N. [Menschheit]. 22a ꝛc.; Freude heißt die starke Feder | in der ewigen N.; | Freude, Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. 19a ꝛc. und (s. o.) in Mz.: Tilge sie [die Liebe] vom Uhrwerk der N-en: | trümmernd aus einander springt das All; | in das Chaos donnern eure Welten. 2a; Hingeschmiedet zum Gesang, | stehn im ew'gen Wirbelgang, | einzuziehn die Wonnefülle, | lauschende N-en stille. 3a; Beschwöre die N-en rings — und weine, | daß du nicht Macht hast über todte Steine. Meißner Gd. 87; O Schöpfer der N-en. Spee (Wackern. 2, 293 Z. 18) ꝛc.; In der unerschöpfbaren N. ist Alles einzig und einzeln und so in der N. aller N-en, der Liebe. H. R. 7, 68, in der Welt der Welten, in der höchsten Welt, vgl. 3d, nam. G. 22, 53. — 3) (s. 2) N. auch von einem einzelnen Wesen, insofern es als etwas in sich Abgeschloßnes erscheint oder aufgefasst wird, als eine eigne Welt (vgl. Mikrokosmos): a) = Geschöpf, Wesen: Aller irdischen N-en Kraft | zu dem Heil der Menschen auszufunden. B. 88a; Unter allen organischen N-en. G. 29, 388; Es ruft uns . . | des Tages Licht zu irdischen Geschäften, | ihr leiblich Theil verleihend den N-en. Schlegel 1, 146 ꝛc. — b) (s. c) ein persönl. Wesen nach der ihm einwohnenden N. (1) od. Wesenheit: Zur Erkenntnis der übrigen erhabenen N-en [der Engel und Gottes]. G. 39, 75; Das Bild menschlicher N-en (1). H. (Wackern. 4, 442 Z. 41); Den Flug | des Denkens hemme ferner keine Schranke | als die Bedingung endlicher N-en. Sch. 279b; Eiltest du, | junge Himmlische, dem Frieden | seliger N-en zu. Tiedge 2, 37; Zwei, die mit mir überfuhren, | waren geistige N-en [Geister, Verstorbne]. Uhland 67; Einen noch in irdische Glieder gefesselten Geist zum Anschauen der himmlischen N-en vorzubereiten. W. 5, 13 ꝛc. — c) (s. b) eine Person von so u. so beschaffner N. (1): Die feindlich widerstreitenden N-en (1) | ergänzten sich zu wunderbarer Einheit. Cham. 4, 39; Goethe war eine schöne, Herder dagegen eine erhabene N. Falk G. 148; Gönnt ihr dieser köstlichen N. | vom Fürstenblute nicht das Glück? G. 13, 261; Eine leere, hohle N. wird sich wenigstens einen äußern Schein zu geben wissen, und der tüchtige Mensch ꝛc. 21, 216; Gutzkow R. 1, 92; 7, 28; Hackländer Tag. 1, 13; Höfer V. 64; Immermann M. 1, 6; 4, 283; Lewald W. 1, 199; 2, 438; Die Liebe | wird leicht zur Wuth in heftigen N-en. Sch. 508a; In gutartigen N-en. 280a ꝛc. Selten vrkl.: Musikalische N-chen. Zelter 6, 22. — d) prägnant: der Mensch als Welt für sich (vgl. e): Dagegen tritt nun die Kunst ein; denn, indem der Mensch auf den Gipfel der N. gestellt ist, so sieht er sich wieder als eine ganze N. an, die in sich abermals einen Gipfel hervorzubringen hat. G. 30, 16. Einerseits wird nun die N. außer dem Menschen oft dem Menschen entgegengesetzt, andrerseits ihre (der Wirklichkeit) Übereinstimmung mit der im Menschengeist sich offenbarenden innern Welt hervorgehoben (s. 6a): Mir gälte es als das Höchste, wenn wir als reine N. mitten in das reine N.-Leben außer uns treten könnten. Auerbach Ab. 108; N. und Idee lässt sich nicht trennen, ohne daß die Kunst wie das Leben zerstört werden. . . Gerade Das, was ungebildeten Menschen am Kunstwerk als N. auffällt, Das ist nicht N. (von außen), sondern der Mensch (N. von innen). G. 3, 262 ff.; Ein vollkommenes Kunstwerk ist ein Werk des menschlichen Geistes und in diesem Sinne auch ein Werk der N.; aber indem die zerstreuten Gegenstände

in Eins gefasst und selbst die gemeinsten in ihrer Bedeutung und Würde aufgenommen werden, so ist es über die N. ꝛc. 30, 399 (s. außernatürlich); Er mochte von der N. so wenig wissen, als wir; denn, indem er einige allgemeine Begriffe hingepfahlt, verlässt er sie sogleich, um Dasjenige, was höher als die N. oder als höhere N. in der N. erscheint, zur materiellen, schweren, zwar bewegten, aber doch richtungs- und gestaltlosen N. zu verwandeln. 22, 53; Knebel 1, 97; Mit dem Genius steht die N. in ewigem Bunde. | Was der eine verspricht, leistet die andre gewiß. Sch. 83a; Wiederholen zwar kann der Verstand, was da schon gewesen; | was die N. gebaut, baut er wählend ihr nach. | Über N. hinaus baut die Vernunft, doch nur in das Leere. | Du nur, Genius, mehrst in der N. die N. 92a ꝛc. — e) (s. d u. 6e) Eine N., eine Pers., die eine bedeutende Individualität in ungekünstelter, ihrem innersten Wesen gemäßer Weise entwickelt und entfaltet; Wie der Ausdruck: „Er ist eine N." in Goethe's Munde für ein bedeutsames Lob galt. Falk G. 22; Was man seit Goethe „eine N." zu nennen liebt. Hartmann WB. 242; Es thut wohl, endlich einmal auf eine N. zu stoßen, wenn man soviel Puppen gesehen hat. Ich habe da die Unterscheidungen und Bezeichnungen aufgestellt, welche .. unser großer Dichter von weiblichen Wesen zu gebrauchen pflegte. Immermann M. 4, 206; Nachdem Goethe eine gewisse Stufe der Entwicklung erreicht und sich in sich gefestigt hatte, sagte er über sich selbst das stolze Wort: Ich lernte mich als N. achten. Ulrich Nat.-Z. 14, 95 ꝛc. — f) nach der Trennung u. Gegenüberstellung von Geist u. Körper ꝛc. dann auch zuw.: Die geistige N. = Geist; Indem ich .. in meine physische N. [auf meinen Körper] stürmte, um der sittlichen [meinem Gemüth ꝛc.] etwas zu Leide zu thun. G. 21, 84 ꝛc. So auch als verhüllender Ausdr.: Die N. [den Leib] erleichtern (s. d.). W. 1, 194 = seine Nothdurft verrichten. Vgl. 6a. — 4) (s. 2) die der Entwicklung des Werdenden u. Seinden zu Grunde liegende Kraft, die das All durchwaltende u. durchwebende, die schaffende, zeugende, das All erhaltende Kraft, in Bezug auf das All od. auf Theile desselben, auch in bald mehr, bald minder scharf hervortretender Personif.: Mutter (s. d. 1k) N.; Die bildende N.; N., die große Werkmeisterin ꝛc.; Im Lauf (s. d. 2e) der N.; Der Gang der N.; Die Schuld der N. bezahlen, sterben, z. B. G. 17, 129 ꝛc., insofern der Sterbliche, seiner N. (1) nach, sterben muß ꝛc.; N., erschaffne Schöpferin! Creuz 1, 33; Zuletzt heilt ihn | allgegenwärt'ger Balsam | allheilender N. G. 2, 60; N.! du ewig keimende, | schaffst Jeden zum Genuß des Lebens, | hast deine Kinder alle mütterlich | mit Erbtheil ausgestattet. 171; Hohes Gras wankt drüber hin [über die umgestürzten Säulen]! | Schätzest du so, N., deines Meisterstücks [des Menschen] Meisterstück? 169 (s. 6g); Alles ist gut, wenn es aus den Händen der N. kommt. . . Alles verschlimmert sich unter den Händen der Menschen (Rousseau). 22, 192 (s. 6d ff.); Niemand irre sich daran, daß ich zuweilen den Namen der N. personificiert gebraucht; die N. ist kein selbständiges Wesen, sondern Gott ist Alles in seinen Werken ꝛc. H. Ph. 3, XVI; Die Decke, über deren Entziehung . . Plinius die N. so jammernd anklagt. Die wohlthätige Mutter ꝛc. 210; Nicht ein todtes Aggregat ist die N.; sie ist „dem begeisterten Forscher" (wie Schelling . . sich ausdrückt) die heilige, ewig schaffende Urkraft der Welt, die alle Dinge aus sich selbst erzeugt und werkthätig hervorbringt. Humboldt K. 1, 39; N. des Schöpfers Dienstmagd. Lohenstein Hy. 19; Die N., sie ist ewig gerecht. Sch. 491b; Dem Gesetze, | das du selber, N., mir in den Busen geprägt. 87a; Bis an das All die N. dich, die gewaltige knüpft [als Vater]. 93b; Sich hüten vor Denen, welche die N. gezeichnet. Zinkgräf 1, 229 ꝛc. — 5) (s. 4) nam. in Bezug auf die im Menschen sich gleichsam instinktmäßig geltendmachenden Regungen u. Gefühle, z. B.: Der N. folgen, gehorchen; Auf die Stimme der N. hören; Es siegt in uns die Stimme der N. [das Mitleid]. Sch. 30a ꝛc., so auch bes. von den durch die Geburt geknüpften Beziehungen der Blutsverwandtschaft: Brüder durch | ein edler Band als die N. es schmiedet. 301b; Die Bruderfehde | löst alle heil'gen Bande der N. 489b; Jetzt, da ihn [den Bruder] die heilige N. | dir gab, dir in der Wiege schon ihn schenkte, | trittst du, ein Frevler an dem eignen Blut, | mit stolzer Willkür ihr Geschenk mit Füßen. 492b; Zu lange schon erstickt' ich der N. | gewalt'ge Regung [das Muttergefühl]. 490a; Er [mein Vater] hat noch nie die Stimme der N. gehört. 253a; Hast du N. [das Gefühl eines Sohns] in dir, so leid es nicht. Schlegel Haml. 1, 5, ꝛc. — 6) das Seinde, frei von Umgestaltungen (insofern diese nicht Entwicklungen des Seinden aus sich selbst heraus sind) und dieser Zustand des Seinden, — mit mannigfachen Nüancen: a) das Wirkliche, im Ggst. des Idealen, Idealisierten ꝛc.: Nach der N. Etwas (ab)zeichnen, nehmen, bilden; Die Familie über die N. [vgl. 3f: über ihren Leib] in Gips abzugießen. G. 30, 331 ꝛc., auch zur Bez. einer großen Ähnlichkeit zwischen zwei Personen: Ganz nach der N.! Zug vor Zug. Engel 12, 35 ꝛc.; N.! o wende dich nicht ab, N.! | ich will zum Ideal dich schon erheben. Cham. 4, 145; Man behauptete, sie [die Imaginanten] seien ohne Realität, hätten nie und nirgends ein Dasein und ihnen fehle Kunstwahrheit als schöne Wirklichkeit. Wenn man den Nachahmern eine falsche Natürlichkeit zuschrieb, so blieben die Imaginanten von dem Vorwurf einer falschen N. nicht befreit. G. 30, 381; Nicht mehr der Worte rednerisch Gepränge, | nur der N. [s. e] getreues Bild gefällt . . | und in der Wahrheit findet man das Schöne. | Doch . . der Schein soll nie die Wirklichkeit erreichen | und, siegt N., so muß die Kunst entweichen; | denn auf dem bretternen Gerüst der Scene | wird eine Idealwelt aufgethan. . . Verbannt . . | sind der N. nachlässig rohe Töne. Sch. 100a ꝛc. — b) In N., häufiger in ganz lat. Form: in natura, das Genannte selbst, nicht ein Ersatz dafür: Das Getreide in N(–a) oder das Geld dafür ꝛc. — c) Theolog.: N., der Zustand eines Menschen, in dem er sich durch bloße Anwendung seiner Geisteskräfte ohne göttliche Erleuchtung (durch Offenbarung, Gnade) befindet. — d) der Zustand, wie Etwas aus den Händen der N. hervorgegangen ist oder gedacht wird: Der alte Urstand der N. kehrt wieder, | wo Mensch dem Menschen gegenübersteht. Sch. 530a; Sobald die Menschen aus dem Stande der N. heraustraten. Börne 5, 42, mit einer Anm., worin er den (nam. durch Rousseau — vgl. 4. G. 22, 192) sehr geläufigen Ausdr. mißbilligt (vgl. e): Wenn die Menschen den Stand der N. verlassen haben sollen, so muß ihr jetziger Stand ein widernatürlicher oder übernatürlicher, auf jeden Fall aber ein unmenschlicher sein ꝛc. — e) (s. d) N., das frei Entwickelte und Gewordne, im Ggst. des Konventionellen, der Lüge, der Unwahrheit, des Zwanges, des Gemachten, der sich als Bildung gebarenden Verbildung, der Künstelei an Stelle der Kunst ꝛc. (kurz: der Un-N.), vgl. naïv (auch die Bsp.): Nichts ist so unwiderstehlicher als Wahrheit, als N. Forster Br. 1, 444; Ein liebenswürdiges Geschöpf, das sehr viel N. mitten in dem steifen Leben erhalten hat. G. 14, 76; Hüte dich, | durch strengen Fleiß die liebliche N. [Natürlichkeit, Ungezwungenheit] | zu kränken, die in deinen Reimen lebt. G. 13, 211; Die Naïvetät, diese edle oder schöne Einfalt, welche das Siegel der N. und nicht der Kunst an sich trägt. Kant SchE. 39; Jahrhunderte lang . . | mag das trügende Bild lebender Fülle bestehn, | bis die N. erwacht und .. aufsteht mit des Verbrechens Wuth und des Elends die Menschheit | und in der Asche der Stadt sucht die verlorne N. Sch. 76b ff.; In der N. getreuen Armen | von kalten Regeln zu erwarmen. 80b; 96b; 100a (s. a); Völker, deren Geist sich in unmittelbarer Einheit mit der N. bewegt, deren Bildung N. bleibt. Vischer Ästh. 2, 222; Wie verächtlich ihr | sie von euch stoßt, die stärkere N. | kommt immer unversehns zurück und dringt | durch euren falschen Ekel siegreich durch. W. HB. 1, 165 ꝛc. — f) N. (s. d u. e), gegenübergestellt der entwickelten Bildung u. Kunst (s. d. 1c u. die Bsp. dort): Aus der Roheit, worin die ungebildete N. sich am Ende nothwendig verlieren muß. G. 21, 242 ꝛc. — g) ein Theil der Erde, eine Gegend, insofern die Erzeugnisse der menschlichen Thätigkeit, nam. die menschlichen Wohnungen darin nicht hervor- (od. wieder zurück-)treten, das Freie (s. d. 3b): Aus der Stadt, aus dem Thor gehn, um den Nachmittag in der freien N. zuzubringen, um die N. zu genießen; Die kleinste Republik, wo zu gemeinschaftlicher Lust Jeder so denkt und für seine Person sich abbricht, kann Berge versetzen und eine andere N. schaffen. Heinse A. 2, 55; Von Zeit zu Zeit verlässt man die matte, fade, hinkende Stadt und geht in die — Vorstadt, die große, einfältige, rührende N. zu genießen. . . Große, stille, feierliche N., du, die Kathedrale der Gottheit, deren Gewölbe der Himmel, deren Säulen die Alpen ꝛc. . ., so spielt man mit dir! HvKleist (Monatbl. 2, 518b); Auf dem Pontneuf über den Seinestrom, diesem einzigen schmalen Streifen N., der sich in die unnatürliche Stadt verirrte. ebd.; Die Landschaft ist darum so grandios, weil sie durch und durch historisch, weil sie überall mit N. gewordenem Menschenwerk, und welchem! übersäet ist. Stahr (Schwegler 1846) 277; Um ganz Rom giebt's draußen keine solche Anlage, wo man in Gesellschaft zum Kaffe oder Wein die N. genösse. 282 ꝛc. — 7) mundartl. (wie lat., frz.): die Geburtsglieder, Geschlechtstheile. Schm.

Anm. Aus lat. natura ahd. natûra, mhd. natûre. — Über Naturs Größe. L.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Beisp. (vgl. die von Art, Wesen, Charakter ꝛc.), nam. zu [1 u. 3c], was wir unbez. lassen: Áll- [4]: die das All umfassende Natur, das All: Die Vorstellung eines v. der A. geschiedenen Gottes. Schöll (G. Stein 3, 221). — Bären-: Etwas von der ursprünglichen B. der Menschen. Temme Schw. M. 2, 111, derbes, plumpes Wesen. — Bérg- [6g]: Diese B. mit ihrem stets neuen Wechsel. Tieck A. 2, 227. — Bócks-: Eine herrliche Ausflucht für einen Hurenjäger: seine B. aufzubürden einem Gestirn. V. Sh. 3, 165. — Diktatōren-: Die großen D. im Kampfe mit den letzten edlen Republikanern. Vischer Ästh. 2, 245. — Dóppel-: Zwie-N.: Die D. des Menschen nach Leib und Geist. — Eigen-: Eigenthümlichkeit. Voigts H. 266. — Érden-: irdische Natur, irdisches Wesen: Meinen Empfindungen bleibt jede E. unendlich nach. H. 13, 66. — Faktōtums-: Seine Lohnbedienten- und F. Schwegler (46) 284. — Frōh-: das frohe Wesen, der Einem eignende Frohsinn: Vom Mütterchen [hab ich] die F. G. 3, 146. — Gótt-: Christi G. — Herōen-: Hölderlin H. 2, 26. — Húnde-: Möchte man sich immer Anfangs an seiner H. stoßen, wie man sich eben auch an die Nicolai-Natur unseres Helden stieß. Fichte 8, 60. — Jünglings-: Ihre frische J. G. 22, 369. — Kérn-: kernhafte, derbe Natur: Jene Ursprünglichkeit u. K. Gutzkow R. 7, 459. — Kúnst-: z. B.: Tretet bald | als Oberförster, Oberförsterin im Glanz | der K. [der durch die (Schauspiel-) Kunst idealisierten Natur] willkommen u. bewundert auf! G. 6, 351; Die Eremitenhäuschen, die süßen kleinen Wasserfälle, alle diese herrliche K. [6g, gekünstelte Natur]. Tieck NKr. 2, 17. — Lícht-: Des Herrn der Welten L., | sie dämmert in der Sonne nur. Daumer H. 2, 199, seine lichterfüllte Natur. — Lōwen-: Seine L. Freytag Bild. 1, 157, vgl.: Luthers Riesen-N. 2, 7. — Ménschen-: Die ganze Anlage der M. H. Ph. 3, 258; Zschokke 1, 254. — Míß-: Un-N.: Was, aller Wahrscheinlichkeit nach, eben von der Bühne als M. ausging, das werden sie doch nun nicht als wahre Natur der Bühne vorschreiben wollen. Engel 8, 253. — Pflánzen-: Geschöpfe von Pf. H. Ph. 3, 245. — Schāfs-: Der entrollten Lügenfahnen | folgen Alle. Sch.! G. 12, 242. — Tópf-: Seine brechliche T. Claudius 5, 39. — Ún-: s. [6e] Miß-N., das der wahren N. Ungemäße und Widersprechende, ihr Entfremdete, namentl. insofern es als das Rechte und Wahre gelten will oder soll: Unsre Poesie von solcher U. befreit. Danzel 337. Zusammengeschnürt wie Knospen | in dumpfiger U. | sind Herzen ob harter Sitte | unmenschlicher Diktatur. Daumer H. 2, 128; Der Dünkel führt das Talent auf diese Irrbahn und die U. wird das Ziel sein, zu dem es gelangt. Gervinus Sh. 1, 261; Scenen der U., der Verderbnis, der Barbarei . . . Er stellte . . entgegen: Scenen einer gesunden Natur, die sich ruhig entwickelt. G. 19, 367; Dem darunter [unter dem abgemessenen und aufgedunsenen Pathos der frz. Tragödie] verborgenen hübschen natürlichen Kern mag der Deutsche lieber entbehren als ihn aus so vieler nach und nach darum gehüllten U. gutmüthig herausklauben. 27, 145; Dieses erzählen wir . . ganz einfach, wie es der Natur gemäß ist; Newton hingegen muß sich mit seiner ersonnenen U. viel zu schaffen machen. 38, 51; Wie dem Gelehrten die Natur dadurch [durch das Newtonische Spektrum] zur U. geworden. 39, 349; Die ganze U. der Bonapartischen Ordnungen. Häußer Gesch. 4, 194; Herwegh 1, 113; H. 11, 280; Der Fluch der gottverlaßnen U. Hölderlin H. 2, 113; WHumboldt 1, 365 ꝛc. — Vólks-: Der bekannte juristische Beruf lag allerdings ursprünglich in dieser V. [in der Natur des röm.

Volks]. Vischer Ästh. 2, 242. — Wáld- [6g]: Sonst herrscht allerwärts der ernste, grausige, allem Leben feindliche Todesschlaf einer herben Wild- u. W. Kinkel E. 234. — Wélt-: im Ggsŧ. der Menschen-N., wie sie sich in der Welt außer dem Menschen kund giebt. Schütze Hamb. Th. 576. — Zwīē-: eine zwiefache, zweierlei in sich enthaltende Natur, Doppel-N.: Wenn starke Geisteskraft | die Elemente | an sich herangerafft; | kein Engel trennte | geeinte Z. | der innigen Beiden. G. 12, 304.

* Natūr-a- (lat.): s. Natur 6b. — -ālibus: in der Fügung: In N.: nackt. Immermann M. 1, 21; W. 10, 35; 15, 7 2c. — -āli-en, pl.; -: Natur-Erzeugnisse; Naturkörper, nam. als Bestandtheil einer zum veranschaulichenden Ueberblick der Naturgeschichte dienenden Sammlung. — -alisatiōn, f.; -en; -s-: Naturalisierung. — -alisīēren, tr.: einbürgern, s. nationalisieren. — -alismus, m., uv.; 0: 1) die Ansicht, daß der Mensch keiner geoffenbarten Religion bedürfe, sondern durch Gebrauch seiner bloßen natürlichen Gaben zur Erkenntnis aller religiösen Wahrheiten gelangen könne. L. 10, 171; Ggsŧ.: Super-N. — 2) die Ausübung einer Kunst, nicht nach erlernten Regeln, sondern bloß nach natürlicher Anlage. — -alist, m., -en; -en: Einer, der dem Naturalismus (1 u. 2) huldigt: Ein N. (2) im Fechten 2c. — -éll, n., -(e)s; -e: die natürliche, dem innern Wesen eines best. Individuums gemäße Beschaffenheit: Die Einfälle waren meist gut und die Verse leidlich, besonders hatten die ihrigen ein N., das sich vor allen andern auszeichnete, eine glückliche Wendung, ohne eben geistreich zu sein, Scherz ohne Spott und einen guten Willen gegen Jedermann. G. 14, 166; Von der Gierigkeit des Wolfs-N-s. Tschudi Th. 432 2c. — -en, tr.: (veraltend) mit einer best. Natur versehn, arten, gw. nur im Partic., ohne oder (häufiger) mit „Ge" (s. d. † u. vgl. benedeien, Anm.) = geartet, beschaffen: In dem Acker, welcher also naturet ist. Erbvgl. Beil. 47; Indem alle Liebhabenden also genaturet sind, daß sie 2c. Gervinus Lit. 3, 273; Die heiß genatureten und sich immer mehr erhitzenden Freunde. G. 22, 340; Wenn man so genaturt ist wie ich. Gotthelf U. 2, 51; 7; Alle die Liebe, Treue, Barmherzigkeit, die vom Vater in den Sohn von Ewigkeit wesentlich genaturt ist. Matthesius Pr. 220; Feiner genaturt. Musäus M. 3, 5; Ph. 3, 157; Olearius Ros. 106a; Zweitens wäre ich wider die Katzen naturet [ich hätte eine Antipathie dagegen]. Schweinichen 1, 230; Ist göttlich genaturt. Scultetus (L. 8, 288); Gottgenaturter Mensch. 298 2c. Veralt.: Auf Etwas genaturt sein, eine gewisse Natur haben. Murner Ul. 19. Auch Zsstzg. z. B.: (vgl. arten, gebären 2c.): Aus angenaturtem Vorwitz. SClara Jud. 1, 289; Mit angenaturter Lieb gegen den Kindern. Schaidenreißer VI 2c.; Um angeborner und eingenaturter Erbsünde. Matthesius Sim. 138; So hat Gott ihm solche Merksamkeit .. eingenaturet. Prätorius Storch A 2; [Das ist] | der Menschen Herzen | gleichsam naturet ein. Doman (Wackern. 2, 247 Z. 22) 2c.; ferner auch: So aufmerksam „be-n." die Waldleute die verschiedenen Strophen der Finken. BSigismund (Gutzkow Unterh. 2, 2, 105b). nach der natürlichen Verschiedenheit u. Individualität bestimmen 2c. — -haft, a.: naturgemäß: Ich trage noch in mir die Unbefangenheit u. N-igkeit [natürliche Einfalt] meiner Kindheit. Zschokke N. 3, 154 2c. Zsstzg.: Licht-n. | walte, unvermischt und rein, | Griechen-Urkraft. Rückert 6, 123 2c.

Natǖrlich, a. (-keit, f.; -en): auf die Natur (s. d.) bezüglich, daraus hervorgegangen, ihr gemäß, sich daraus ergebend oder erklärend 2c., mit mannigfachen, oft in einander spielenden Nüancen: 1) (veraltend, nur als attrib. Ew., heute gw. durch „Natur" als Bstw. in Zsstzg. ersetzt): die Natur, in engrem Sinn ihre 3 Reiche zum Gegenstand der Forschung machend und auf solche Forschung bezüglich: Ein n-er Meister [Naturkundiger]. HSachs G. 1, 225; Eppendorf 54 2c.; N-e Historie (1), Geschichte (Forster R. 1, 52, vgl. Naturgeschichte), Merkwürdigkeiten (199; 251) 2c. — 2) wie es die Natur — im Gegensatz der Kunst oder der umgestaltenden Kultur 2c. — erzeugt, hervorbringt 2c.: Die Thiere im n-en [ursprünglichen] Zustand [versch. 5] der Wildheit, im n. wilden Zustande, Gegensatz gezähmt; N-e [Ggsŧ. künstlich 2c.] Blumen, Magnete, Mineralbrunnen; N-er Ruß, wie er sich zw. fetten Steinkohlen findet; Die Haare, Locken sind nicht n. [falsch]; N-e Höhlen zu künstlichen Grotten umbilden; Durch n-e Besamung enstandner Holzanflug; Der n-e Fall, das n-e Gefäll eines Wassers; N-e Wasserleitung; Die n-en Zweige des Baums (Röm. 11, 21), im Ggsŧ. der eingepfropften 2c.; N-e [angeborne] Anlagen, Gaben, Fähigkeiten, Talente; Viel n-en Witz, Verstand haben; N-e [instinktmäßige] Triebe; Doch siegte zuletzt der n-e Drang zu dem reizenden Lied der Thalia. Platen 4, 245; Sein n-er Widerwille gegen die majestätischen Tugenden. W. 6, 77; Eine n-e Abneigung [Antipathie] gegen Etwas haben 2c. Veralt. als Adv. (vgl. 7): Es sind alle Menschen n. [v. Natur] eitel. Weish. 13, 1 2c., vgl.: Daß unser Tod .. nicht n-erweise herkömmt, sondern eine Frucht .. ist der Sünde unsres Vaters Adam. Luther 6, 232b 2c. Auch (selten): Durch die große N-keit seines Genies ergriff er .. schnell die Hauptpunkte, worauf es ankam. G. 39, 459, etwa = durch sein großes n-es Genie. — 3) (s. 2) aus der Natur, dem innern Wesen von Etwas von selbst hervorgehend, naturgemäß, z. B.: N-e Zeichen, im Ggsŧ. der willkürlichen (s. d.). Engel 4, 300; 302; L. 11, 155; Ob die Wörter willkürlich oder n. wären. Schottel 64; N-e Funktionen (Verrichtungen 2c.) des Körpers, wie Athmen, Verdauen, Schlafen 2c.; Eines n-en [Gegensatz gewaltsamen] Todes (versch. 6) sterben; Der n-ste Tod ist der an Alterschwäche; Das n-e Bedürfnis .., Jemand zu haben, dem er .. seine Glückseligkeit entdecken kann. W. 6, 76; Mittheilung ist dem Menschen eins der n-sten geistigen Bedürfnisse (s. a); Die n-e Liebe zw. Eltern und Kindern; Die n-en Bande der Verwandtschaft 2c.; Wir haben hier eine n-ere Eintheilung als bei Linné, obgleich das n-e Pflanzensystem noch weit von seiner Vollendung entfernt ist; Meere und Gebirge sind die n-sten Grenzen eines Landes; Der Mann ist der n-e Vertreter seiner Frau; Mag der Zustand der Wildheit den Menschen in ihrer Kindheit immerhin n. gewesen sein: dem Menschen an und für sich ist er nicht n. (un-n.); [Kotzebue war] der rechte Vertreter der wuchernd aufgeschossenen Kultur, das n-e Kind [versch. 12] einer solchen Zeit. Gervinus Lit. 5, 551, vgl.: Die n-en Erzeugnisse einer Zeit, eines Landes 2c.; Die N-keit des wilden Zustands für die Thiere widerlegt durchaus nicht die Un-N-keit dieses Zustands für Menschen 2c. — a) (vgl. 11): Ein n-es Bedürfnis [s. d. 1b] befriedigen, vgl.: In der n-en Noth auf dem geheimen Gemach. Luther 8, 257a; Der n-ste Weg für genossene Speisen ist der Darmkanal, minder n. ist das Erbrechen; Das gehet in den Bauch und wird durch den n-en Gang ausgeworfen. Matth. 15, 17; Daß Alles in den Magen geht und seinen n-en Ausweg nimmt. Eß ebd. — b) ohne künstliche Berechnung sich von selbst ergebend: Der n-e Tag, von Sonnen-Aufgang bis -Untergang (oder auch bis zum nächsten Sonnenaufgang); Das n-e Jahr, z. B. v. einer Frühlings-Nachtgleiche bis zur folgenden 2c., s. auch 13. — 4) (s. 3) aus der Natur der Sache von selbst hervorgehend, selbstverständlich, leicht erklärlich, begreiflich: Das Gespräch machte sich ganz n. G. 17, 210; Die n-ste Folge davon war, daß 2c.; Ein sehr n-er Wunsch; Es ist sehr n., daß 2c.; Nichts n-er als daß 2c.; Das N-ste wäre nun gewesen, daß 2c.; Ich will dir's geben, aber n-er-weise (oder n.) musst du's mir wiedergeben; „Willst du's wiederhaben?" N. [Das versteht sich]; Das muß n. sehr künstlich gemacht werden; N., bei Wiederholung und unter Umständen ein akademisches Tuschwort. Vollmann; N., wenn ein Gott sich erst 6 Tage plagt | und selbst am Ende Bravo sagt, | da muß es 'was Gescheites werden. G. 11, 103; Das Haus eines Kanzlers ist n-er-weise [iron.] eine Freistatt der Tugend. L. Gal. 5, 5; Weichlichkeit ist das Einzige, worin es n-erweise der Schüler weiter bringt als sein Meister. Leisewitz Jul. 16 2c. — 5) dem gewöhnlichen, regelmäßigen Laufe der Natur gemäß, normal: Die Krankheit nimmt ihren n-en Verlauf; Heißhunger ist ein nicht (oder un-) n-er Hunger, Zustand [versch. 2]. — 6) Theolog.: der Natur als der Sinnenwelt angehörig, sinnlich, irdisch, Ggsŧ. geistig, so: Der n-e Mensch (1. Kor. 2, 14); ein n-er Leib (15, 44 ff.); Der n-e [zeitliche] Tod, Gegensatz: der ewige (versch. 3) 2c. — 7) (vgl. 6) der Sinnen- und Erfahrungswelt und deren Gesetzen gemäß (vgl. als Ggsŧ. über-n. und wunderbar): Das geht nicht mit n-en [rechten] Dingen zu; Die Sache ging ganz n. zu; N-e Magie oder Zauberei; Kann Das n. geschehen? | ist es Schatten? ist es Wirklichkeit? G. 11, 52; Weil Sara nun veraltet n. nicht konnte Kinder tragen. Luther 8, 52b 2c., gw.: auf n-e Weise (vgl. 2); Ich hatte soviel mit Betrachtung des N-en zu thun, daß ich fürs Wunderbare keine Zeit übrig behielt. W. 13, 26 2c. — a) Die N-keiten, einzelne empirische Erfahrungen: Anstatt die Natur als selbständig, lebendig vom Tiefsten bis zum Höchsten gesetzlich hervorbringend zu betrachten, nahm er sie von der Seite einiger empirischen menschlichen N-keiten. G. 27, 36. — 8) wahr, der Wirklichkeit entsprechend: Die Maske abnehmen und sich einander in ihrer n-en Gestalt zeigen. W. 6, 80 2c. Dazu manche nahe an einander grenzende Nüancen: a) dem Urbild ähnlich: Eine n-e [naturgetreue] Abbildung; Er sieht in der geschwollnen Ratte | sein ganz n. [leibhaftes] Ebenbild. G. 11, 88; Er sieht n. so aus wie sein Vater, er ist der n-e Vater [ganz leibhaftig so wie sein Vater]. — b) in Bezug auf die Kunst: die Wirklichkeit getreu darstellend, und zwar nach versch. Auffassung entw.: die gemeine Wirklichk., das nur zufällig Existierende, oder: das Ideale, das im höhern Sinn Wahre und wirklich Seiende, — Beides im Ggsŧ. des Gekünstelten, Gemachten, Unwahren, nur Konventionellen (s. 9): Wie er hochgelehrt und doch mit schlichter | N-keit das Nackte hier gestaltet. Cham. 4, 140; Die Beschreibungen, die Gleichnisse 2c. [im Homer] kommen uns poetisch vor und sind doch unsäglich n., aber freilich mit einer Reinheit und Innigkeit gezeichnet, vor der man erschrickt. Selbst die sonderbarsten, erlogenen Begebenheiten haben eine N-keit, die ich nie so gefühlt 2c. G. 24, 4; Wetteifernd mit der Natur etwas geistig Organisches hervorzubringen und seinem Kunstwerk einen solchen Gehalt, eine solche Form zu geben, wodurch es n. zugleich und über-n. [s. d.] erscheint. 30, 287; Wenn man den Nachahmern eine falsche N-keit zuschrieb, so blieben die Imaginanten von dem Vorwurf einer falschen Natur nicht befreit. 381; 1, 119; Diese Fiktionen .., deren jede Kunst bedarf, werden so übel von allen Denen verstanden, welche alles Wahre n. haben wollen und dadurch die Kunst aus ihrer Sphäre reißen. 33, 20; So steht dieses Bild .. auf der Grenze einer gewissen konventionellen Idealität ... und einer unbedingten N-keit, welche die Kunst, selbst wider Willen, an eine oft beschwerliche Wahrhaftigk. bindet. 27, 315; Nun werdet ihr, | N-es und Künstliches, nicht mehr | einander widerstreben, sondern stets vereint | der Bühne Freuden mannigfaltig steigern. 6, 354; Der heilige Bartholomäus halb geschunden .. und ich soll seine schrecklich n-e [gemein-wirkliche] Unnatur durchtasten und durchfühlen. H. 11, 280; An den platten N-keiten unsrer dramatischen Schriftsteller. Schlegel Dram. 2, 2, 388. — 9) einfach und ungezwungen, keine Spur von Absichtlichk., Berechnung, Gemachtem, Kunst 2c. an sich tragend, vgl. naïv: Ein n-er, offner und unverstellter Mensch; Ein n-es Benehmen, Betragen; N-e Anmuth, Grazie; Drang darauf, daß rein und n. [8b] .. geschrieben werde. Durch diese löblichen Bemühungen ward jedoch der breiten Plattheit Thür und Thor geöffnet. G. 21, 53; Am Stil gekünstelt, daß er recht n. werde. Stein 3, 57; Je einfältiger, klärer und tief-n-er ihre Worte sind, desto mehr wird man sie mit Auslegungen salben. H. R. 7, 111; So anspruchslos und n. wie möglich zu erscheinen. Sealsfield Leg. 2, 6 2c.; Ob es mit dem selbstgefälligen Behagen der Eitelk. oder mit anspruchsloser N-keit geboten wird. Burmeister gB. 1, 118; Soviel Gemüth, liebenswürdige N-keit. Eckermann G. 2, 327; Die N-keiten, die wir in unsrer Gesellschaft Unsitte nennen [s. 10]. Gervinus Lit. 5, 18; Die derbe N-keit des alten Testaments und die zarte Naïvetät [s. d.] des neuen. G. 22, 76; 21, 193; In Rousseau's dem socialen Zwang entgegengesetzten lieben N-keiten. DViertelj. 1, 2, 99 2c. — 10) (s. 9) in Punkten, wo Sittlichk. oder Sitte der Rede gewisse Schranken gesteckt, ohne Beachtung derselben sich äußernd (vgl. 11): Zu mehr als wörtlichen Unanständigkeiten verführt .. Allzu n-e [freie] Gespräche. CFBahrdt 2, 123; Mein Ohr gewöhnte sich so sehr an Gespräche über Dinge, die der Wohlstand zu erwähnen verbietet ..., daß ich das Reden und Hören solcher N-keiten gewohnt wurde. 12; Von n-en Sachen n-er zu reden. Fischart (Wackern. 3, 477 Z. 33) 2c. — 11) (s. 10) N-e Dinge [die der Anstand nackt zu nennen verbietet] sind nichts Arges, naturalia non sunt turpia, s. 3a; Die n-en Theile, Glieder, die Geburtsglieder. —

12) Ein n–es Kind, ein uneheliches, schon Cappius (1539) S. 69a, vergl. L. 5, 307; Er erzog einen einzigen n–en Sohn bei sich. G. 28, 17 ꝛc., eig. und zunächst wohl: ein leibliches Kind in Beziehung zu den Eltern, ohne Rücksicht auf die Ehe, insofern diese nicht als in der Natur, sondern nur in der Sitte begründet angesehen wird, vgl. z. B.: Seiner n–en [leiblichen] Schwester. Fischart B. 168b. — 13) Mus.: Die n–e Tonleiter, die ohne Vorzeichen, d. h. C-Dur und A-Moll, insofern sie als die ursprünglichen angesehn werden, woraus die übrigen abgeleitet werden.

Anm. Veralt. ohne Uml.: In ihrem naturlichen Wesen verbleiben. Weidner 150. Die Steigrung ist dem Sinn gemäß nur in einigen Bed. üblich.

Zsstzg. z. B.: Äußer-: außer der Natur seind: „Warum erscheint auch mir ein vollkommnes Kunstwerk als ein Naturwerk?“ Weil es mit Ihrer bessern Natur übereinstimmt, weil es über-n., aber nicht a. ꝛc. G. 30, 399; auch: außer dem gewöhnlichen Lauf der Natur seind, abnorm: Allen wider-n–en, a–en, seltenen Affektionen der Retina. 37, 49. — Über-: über die (sinnliche oder Erfahrungs-) Natur seind, s. wunderbar, außer-, wider-n.: Eine Sache ist wunderbar, wenn sie ü. ist und ästhetisch wunderbar, wenn sie dem schönen Verstande .. ü. scheint. Mendelssohn 4, 1, 387; Ist der Grad der Fertigkeit oder das Objekt den Absichten der Natur nicht gemäß, so ist die Neigung un-n. und zwar in dem ersten Fall über-, in den letzten wider-n. 105; Proben von seiner ü–en Kraft. G. 10, 30; Leichtglaubig in Ansehung der ü–en Dinge. Hebel 3, 356; So verschwindet das Ü–e der Begebenheit, aber das Außerordentliche bleibt. Sch. 778a; Ü. schön? Das wollt' ich auch wohl nicht sagen; denn ich verstehe mich nicht viel auf ü–e Sachen. W. 1, 178; 6, 22; Den unserer Natur eigenen Hang zum Übersinnlichen und Ü–en. 32, 200 ꝛc.; Seine [des alten Testaments] Überladung mit Wundern und Ü–keiten [ü–e Dinge]. CFBahrdt 3, 47; 50; Gerede von Vorbedeutungen, Ü–keiten. Bucher NatZ. 11, 489 ꝛc. — Un-: der Natur ungemäß [s. o.], vgl. wider-n.: Eine u–e Härte, Grausamkeit; Der u–e Sohn erschlug den Vater; Eine dem Menschen u–e Blutgier; In natürlichen und u–en Wollüsten. W. 34, 97; Maschinen und Flugwerke, in welchen .. Götter .. auf und von der Bühne sich fördern ..., Das Alles geht vor unsern Augen so natürlich-unnatürlich zu. Schütze HambTh. 701; U–er Hunger; Eine Frucht von u–er [abnormer, ungewöhnlicher] Größe ꝛc., auch: Die Gier nach U–keiten [u–en Dingen]. JP. 36, 76; Diesen Greueln und U–keiten der Lohenstein'schen Schule. Prutz GschTh. 227; Die Burlesken mit Zaubereien, U–keiten durchmischt. Schütze HambTh. 47. — Wider-: der Natur widerstreitend, gegen die Natur seind, un-n.: Wenn die Menschen den Stand der Natur verlassen haben sollen, so muß ihr jetziger Stand ein w–er oder über-n–er, auf jeden Fall aber ein unmenschlicher sein. Börne 5, 43; So würde der Hexameter doch einer deutschen Ilias ebenso w. sein als ꝛc. B. 178a; Da denn doch zuletzt nur w–e und widergeistige grasse Gestalten zum Vorschein kommen. G. 4, 201; 37, 49; Da die Haare .. w. in der Fettigkeit sich erzeugen. H. Ph. 4, 41; Die w–e tyrannische Bedingung. Klinger Giaf. 458; Sich in Empfindungen hineinzuzwingen, unter deren W–keit sich seine Seele sträubt. Sch. 102a ꝛc.

Natūrthum, n., –(e)s; 0: (selten) naturgemäßes Wesen: N. ist das Wesen des Deutschthums. KMüller Nat. (55) 34b.

Genāū, a., –(e)st: 1) körperlich an etwas Verbundnes sich eng anschließend: G. (aufs g–este) anschließen, anliegen, sich anschmiegen, passen, verschließen, zusammenfügen, zusammenleimen, in den Leim bringen (Murner Ul. 88), verbinden ꝛc.; Der g–e Anschluß des Stöpsels; Der g–e Verschluß der Flasche; Die g–e Zusammenfügung und Verbindung der Bretter ꝛc. — 2) (s. 1) übertr. und verallgemeinert in versch., vielfach in einander spielenden Anwendungen: a) von einer bis aufs Einzelne und Besondere sich erstreckenden Verbindung: In der g–esten [engsten, innigsten, speciellsten] Verbindung, Beziehung, Freundschaft mit Jemand stehn, leben; G–e Freunde, Bekannte [s. c]; Diese Dinge stehen g. im oder im g–(st)en Zusammenhang, hängen g. (aufs g–este) zusammen oder von einander ab ꝛc. — b) von einer bis aufs Einzelne sich erstreckenden Übereinstimmung, ohne die geringste Abweichung: Die Übersetzung schließt sich g. an das Original an; G. (überein)stimmen; Beide Uhren gehn g. überein; Das ist mit andern Worten g. [ganz] Dasselbe; G. ebenso ꝛc.; G. mit dem Glockenschlage vier; G. um vier Uhr; G. die Hälfte; G–e Übereinstimmung ꝛc. — c) bis aufs Einzelne eingehend: Etwas g. wissen, kennen, ergründen, berechnen, bis auf Heller und Pfennig ausrechnen; Mit Etwas oder mit Einem g. [speciell] bekannt sein; G–e Bekannte (s. a), Bekanntschaft, Kenntnis, Berechnung; Ein g–er Kostenanschlag; G–e Stellenangabe; G–es Verzeichnis, Register; Sich g. nach Etwas erkundigen; G–e Erkundigung, Nachforschung; Etwas g. durchnehmen, erwägen, betrachten, mit sorgfältiger Berücksichtigung alles Einzelnen; Ich habe die Arbeit vorläufig nur oberflächlich angesehn, ich muß sie noch g–er durchsehn; Betrachten wir es g–er, so handeln wir Beide thöricht. G. 15, 16; In das Feinere und G–ere zu gehen. 39, 438; Alle einschlägigen Versuche des G–eren beschreiben. Finck Schl. 50; Von denen ich sogleich des G–eren sprechen werde. Prutz GschTh. 126 ꝛc. — d) mit Dem, wie es sein soll, mit dem Richtigen (ohne daß Dies immer genannt wird) bis ins Einzelne übereinstimmend; ohne die geringste Abweichung davon: Die Uhr geht ganz g. (richtig), auf die Minute g.; Eine g–e Wage; Ein aus freier Hand gezeichneter Kreis ist nie so g. wie ein mit dem Zirkel geschlagner; Eine g–e Abbildung; Alles bild' ich nach g. Sch. 66a ꝛc. — e) sorgfältig, so daß auch im Geringsten keine Abweichung von Dem, wie es sein soll, statthat, streng, pünktlich: Ängstlich oder peinlich g. in Etwas sein; G. auf Etwas achten, Acht oder Obacht haben, es in Acht oder Obacht nehmen, beobachten, bewachen, darauf wachen, sehn, halten; Sich g. an die Vorschrift, an das Muster ꝛc. halten, binden; Etwas g. abpassen, abzirkeln, (ab)messen, wägen ꝛc.; Ein g–es [vgl. als Ggstz. weites] Gewissen haben ꝛc.; Eine g–e Beobachtung der Regeln, des Ceremoniells ꝛc.; Der Briefsteller hat .. keine so ängstlich g–e Methode als der Kompendienschreiber. Engel 7, 297; Das Schweigen geziemt allen Geweihten g. G. 1, 225; Bewacht sie g.! aufs g–ste! 35, 47; Schauest .. so „gnaw“ darauf, daß du alle meine Schritte zählest. Luther 6, 1b; Gerechtigkeit ist eine Sache, | die man nie zu g. in Obacht nehmen kann. Nicolai 1, 12; Ihr seid g. in eures Kaisers Dienst. Sch. 389b; G. und präcis im Ausdruck sein ꝛc. So nam. oft: Etwas g. oder es g. mit Etwas, mit Einem nehmen, streng, à la rigueur, z. B.: Nimm's, Bruderherz, nicht zu g.! Cham. 3, 209; G. 1, 112; Er hat zuerst den fremden Lehrern nachgesehen, hat's so g. nicht genommen. 9, 154; 11, 182; 174; Es mit den Mitteln so g. nicht nehmen. 25, 75; Da sie es mit ihrem Rufe gar nicht g. nahm. 28, 208; 31, 35; Hebel 3, 294; Er hat's sein Lebstag nicht g. mit mir genommen. Müllner 5, 307 ꝛc.; Der Mann soll sein Weib lieb haben, etwas nachlassen, nicht „gnaw“ mit ihr handeln. Luther 1, 251a ꝛc., auch: G. genommen. Prutz GschTh. 184 ꝛc. = wenn man's g. nehmen [mit dem scharfen, eigentlichen Ausdruck bez.] will; G. gesprochen oder zu sprechen, zu reden; Es gebe nämlich, g–er zu reden, nicht unzählige, sondern nur fünferlei Regierungsformen. W. 24, 122 ꝛc.; ferner: Ob es kräftig oder zierlich, | geht uns so g. nicht an. G. 1, 119, Das nehmen wir so g. nicht, darum kümmern wir uns nicht so sehr. — f) eben nur das Ausreichende oder Nothwendige enthaltend, Nichts darüber, vgl. knapp = kaum soviel: Knapp drei Ellen, kaum; eher weniger; G. drei Ellen, nicht weniger, aber auch nicht mehr ꝛc.; Mit g–er [oder knapper] Noth (s. d.), z. B. Guhrauer Leff. 1, 5 ꝛc. = kaum. Ferner: Diesen Leib. Sein reizender Kontour | floß wellenhaft ... zwischen dem G–en | und Überflüssigen so weich und lieblich hin. W. 20, 286 ꝛc. — g) seinen (pekuniären) Vortheil zu wahren auf das Äußerste bedacht, so daß man das Seinige sehr zu Rath hält und nicht mehr als das Allernothwendigste auszugeben oder Andern zukommen zu lassen beflissen ist: Um Etwas g. markten, feilschen, dingen, handeln; Das ist so g. bedungen, ich kann Ihnen Nichts mehr ablassen; auch: Der g–(e)ste Preis, der äußerste, von dem Nichts mehr abgeht ꝛc.; [Du sollst] nicht Alles „gnaw“ auffammeln .., auch deinen Weinberg nicht „genaw“ lesen .., sondern dem Armen .. es lassen. 3. Mos. 19, 9 ff.; Was hab ich nicht schon Alles schaffen müssen? | Die Mutter ist gar zu g. G. 11, 133; Es ist eine Lust, mit ihnen zu verkehren, ob sie gleich g. sind; denn man hat zwar keinen großen, aber einen sichern Gewinn. 19, 4; Du lebest zu g. Hagedorn 2, 208; Der g–e Wirth ließ sonst Niemand über seinen Vorrath gehen. Lewald W. 4, 120; So g. der Bauer ist, so sehr er seinen Vortheil .. wahrzunehmen weiß. RothE. 106; Sehen sie so „genaw“ auf ihren Pfennig und geizen. Luther 5, 410b; Geizest du mit Augenblicken? | Bist du, lieblicher Verschwender, plötzlich so g. geworden? Platen 2, 65; HSachs G. 1, 191; Gar sparsam sie sich nähren, | gar leben sie g. Spee (Wackern. 2, 292 Z. 28); Er .. ist fleißig, lebt g. | und kauft sich bald ein Schweinchen. V. 4, 127; Hatte einen g–en Hofmeister. Zinkgräf 2, 23 ꝛc. — h) (selten) Mit dir steht's nicht g. [just, richtig]. H. 8, 372. — 3) Dazu (1 und nam. 2): a) Der scharfen G–heit der Hand. Pestalozzi 4, 348; Eine G–heit und Bestimmtheit im Anschauen und Beurtheilen. 324 ꝛc. — Häufiger: b) Mit einer bewundernswürdigen G–igkeit zusammengefügt und abgeglättet. Forster R. 1, 320; Die G–igkeit der Verbindung, in der wir mit ihnen stehen. Garve Phil. 1, 30; Daß ich die Gegend mit der Magnetnadel aufnähme .. Wenn es auch nicht die größte G–igkeit gewährt. .. Denkst du einmal an eine g–ere Ausmessung. G. 15, 26; Ihre [der Landkarten] G–igkeit. 19, 194; Weil nun hierzu eine große G–igkeit und Reinheit erfordert wird. 30, 347; Aufmerksame G–igkeit. 31, 106; Für seinen künftigen Beruf mit dieser kümmerlichen G–igkeit [2h] sammelt. Sch. 1003a ꝛc.

Anm. Mundartl.: Gieb nau Acht. Auerbach D. 1, 14 ꝛc., s. nam. Brem. Wörterb. 3, 224 auch für die Bed.: nau, a.: g., karg, enge, sorgfältig, kaum, — mit den Fortbild. (vgl. Spate 1336): nauen: beengen, pressen (z. B.: Wenn die Noth nauet) u. Zsstzg.: Einem Etwas abnauen: abpressen; benauen: beengen, beklemmen (z. B.: Ob seinem .. benauten Aussehen. Heine Lut. 2, 100; Mir wurde all ganz benauet [beklemmt]. JGMüller Lind. 4, 311 ꝛc.; Er, von Waffen unbenauet. Spee Tr. 300 ꝛc.), dazu: Die Naute, Benaute, Benautheit = Enge, Herzensbeklemmung ꝛc. Wohl eines Stamms mit nah und Noth, s. Schm. (wo auch die veralt. Bed.: beinah) und Wackern. Gl. 397. Vgl. auch nagen und knausern. Ältre Schreibw. g(e)naw. Luther (s. o.); Murner Ul. 88; 89; Greifen darein als ich „uf das gnawest“ kann. 134 [möglichst wenig]; Allergnöwest. 51; Genow. Brant N. 33; 61. Veralt. Adv.: Genawlich [accurat ꝛc.]. Egenolph Abm. 23 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Somit läßt sich auch das Ende haar-g. [haarscharf] vorausbestimmen. Bamberger (Demokr. Stud. 163) ꝛc.; Wie viel weiter in sinniger Betrachtung organischer Naturwesen sind wir seit dem fleißigen und über-g–en [allzu-g.] Lyonet gekommen. G. 27, 327; Über-g. [2h], ja ein Filz sein ꝛc.; Un-g–e Rechnungen, Beobachtungen, Messungen, Citate ꝛc.; Die Un-G–igkeit des Resultats, der Messung, des Ausdrucks ꝛc.

Nāū-e, f.; –en. — **-en**, m., –s; uv.: (alt und mundartl., nam. schwzr.) Schiff (s. Nachen, Anm.): Nauen, Nauwe, Last- oder Frachtschiff von 40—60 Schuh der Länge nach, mit untergeordneten Benennungen als Halb-N–en, Ledi-N–en. Stalder; Dieser Nauen (Nachen) ist ein großes plumpes Fahrzeug. Kohl A. 1, 293; Wir nahn aus Uri's Auen | durch unsres Seees Fluth | auf altgewohnten Nauen. Gall Morel (zur Schillerfeier 1860); In einen Nauen oder Schifflein. Peterlein (Wackern. 3, 72 Z. 13; 73 Z. 9 ff.); Die vom Sturm bedräuten Urnerschiffe (Nauen). Reithard 538; Zieh die Nau ein! Sch. 517a (und danach Droysen A. 3, 497); Angebunden ist die Naue, | ausgehängt sind Netz und Angel. ALewald 1, 69 ꝛc.; Schiffete Ulysses mit 13 „nauen“ heimwärts. Schaidenreißer XI; Stürmten unser „näue“. 35b ꝛc.; vgl.: Neun Schiff .., darunter zwei große „naven“, wie sie die Walen [Wälschen] heißen. Kantzow 2, 231; Brant Narr. Vorr. 15.

Nāūen ꝛc.: s. Genau, Anm. — **Nāūf**: s. hinauf.

Genāū-heit, -igkeit, -lich: s. Genau 3 u. Anm.

Nāūpe, f.; –n: (mundartl.) Nücke ꝛc., s. Schm. 2, 700: Der Wolf verliert die Haare, aber die N–n (böse Tücken) nicht. vHorn Schmj. 27; Pfarrius Soonw. 220 ꝛc., vgl.: Affenteuerlich, n–n-geheuerlich Geschichtklitterung. Fischart Garg. (Tit.), auch: Noppe, Nuppe ꝛc.

Nāūs, adv.: hinaus (s. d.). LPHahn Hohn. 104 ꝛc.

Nāūt: Nichts (s. d.), in der Verbind.: Aut (s. d. I) oder n., z. B. JGMüller Lind. 2, 245 ꝛc. — **-e**, f.; –n: Schiff.: Priel (s. d.).

* **Nāūt-ik** (gr.), f.; –en: Schiffahrtskunde, Buch darüber. — **-iker**, m., –s; uv.: Schiffahrtskundiger. — **-ilus**, m., uv.; –se, (-ili): eine Art Mollusken in einer Schale (s. Boot 2), Fingerkracke, s. Oken 5, 525 ff.; Echte Nautili mit gelappten Scheidewänden. Burmeister Gsch. 514; Papier-N., Argonauta; Der gewöhnliche oder Perlmutter-N., Nautilus pompilius; Es giebt viele versteinerte N–se oder Nautiliten ꝛc. — **-isch**, a.: auf Schiffahrt bezüglich.

* **Navigatiōn** (lat.), f.; –en; –s-: Schiffahrt.

I. **Nē**, interj.: (Volksspr.) nein, z. B.: Ne, Das thut er niemals. Benedix 1, 150; Gutzkow R. 5, 41; 7, 159; Laube DrW. 5, 29; JGMüller Lind. 2, 328; 4, 217; 321; 323; Sch. 329a; Schlegel Sh. 7, 51 ꝛc., vgl. nä.

II. **Né**: weibl. unbest. Artikel (s. Ein II, Anm. 1d): 'Ne Konspiration. Scherr Sch. 1, 132; 'Ne Vorhut. Sch. 517a ꝛc.

Nêbel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) eine Menge verdichtet in der Luft schwebender und diese trüb und undurchsichtig machender Wasserdämpfe in der Nähe des Erdbodens (vgl. Mist 4): Ein N. ging aus von der Erde und feuchtete das Land. 1. Mos. 2, 6; Durch den N. bricht sein Licht. Hiob 37, 11; Unser Leben zergehet wie ein N. Weish. 2, 4 ꝛc.; Ein Land des N–s. Börne 1, 374; Der frühe N. ward emporgetragen, | ich sah ihn in den Schluchten bald zerfließen, | bald über mich die feuchte Hülle schlagen. Cham. 4, 18; 29; Da braut ein N. trüb und dicht. Freiligrath 1, 362; Zog von dem Fluß der Wiesen | ein N. sich in Streifen sacht hervor. G. 1, 1; Phöbus kommt, der N. fliehet. 44; 4, 9; Ob N. fallen, ob sie steigen. 6, 98; Hier und da zogen leichte N. 14, 180; Ein N., der für einen Regen gelten konnte. 23, 6; Dem diese Sorgen, wie ein beweglicher N., unablässig vorschwebten. 18, 269; Wie man Bisluft und Wetterluft ihr Spiel treiben sieht mit den N–n. Gotthelf G. 124; 177; Wie denn N. Nichts sind als Wolken, welche auf dem Boden aufliegen ꝛc. Pouillet 2, 549; Aus dieses Thales Gründen, | die der kalte N. drückt. Sch. 47b; Wildes Moor, um das ein gift'ger N. schwebte. ESchulze 3, 291; Die Berge brauen finstre N. CUlrich Nat.-Z. 14, 125; Wie ein dünnes | N–chen trübe sich wölkt. V. Arat. 187; Ein N. dick zum Greifen. W. 11, 198; Er glaubt, soviel als durch den Flor | des N–s möglich ist, ein Mädchen zu erblicken. 200; Wie wenn im frühen Märzen | Aurorens Glanz mit grauen N–n ficht. 12, 265; Wie Lappen eines zerrissenen wollichten N–s niederwallen (s. 2). 27, 393 ꝛc. — Dazu: Bei Nacht (s. d. 2a) und N. ꝛc. Ferner im obscönen Wortspiel mit der Mz. von Nabel (s. d. 1). — 2) (s. 1) verallgemeinert u. übrtr. (vgl. Wolke, Dunst ꝛc.) etwas N.-Ähnliches (s. d.), z. B.: Spanischer N., fein aus dem Munde gestäubtes Wasser. Schm. ꝛc., nam. Ggstde dem (körperl. od. geistigen) Blick Verschleierndes, Verhüllendes, die Aussicht Trübendes ꝛc., z. B.: Daß der N. vom Räuchwerk den Gnadenstuhl bedecke. 3. Mos. 16, 15; Ist Dieses der gepriesne Schimmer, | den Wahn und Zweifel je und immer | mit dickem N. überstreut. Drollinger (Wackern. 2, 578 Z. 36; 580 Z. 7); Er sah den N., der über seiner Zukunft lag, sich schon ziemlich erheitern. Engel 12, 297; Ein seidner N. [Flor], der im zauberischen Lichte | die schönste Brust verrieth. Engelschall (Campe); Sich aus diesem die Vernunft verdunkelnden N. herausgearbeitet. Forster Br. 1, 32; 2, 171; Freunden, die .. der N. trübe Nacht | leis und leicht zerstreuen. G. 1, 100; Sein ungetrübtes, freies Auge schaut | die Ferne klar, die uns im N. liegt. 8, 98; So gieb mir auch die Zeiten wieder | .. da N. mir die Welt verhüllten, | die Knospe Wunder noch versprach. 11, 10 (s. Jugend-N.); Zu euch, ihr Schatten, in die ew'gen N. [der Unterwelt, des Todes]. 13, 52; Wie viele N. [Irrthümer ꝛc.] sind von meinen Augen gefallen! 31, 22; Uli im N. [in der schwankenden Unklarheit] seines Treibens verlor die Fassungskraft für diese Grundsätze. Gotthelf U. 2, 113; Durch den N. [die den klaren Sinn trübende Leidenschaft] des Zorns. Oberamtm. 96; Die Gegenstände des Elends müssen [für die Elegie] in einige Entfernung gerückt sein, daß die Seele mehr Muth .. bekomme, sich mit dem N., in dem sie schwimmen, selbst zu täuschen. H. R. 7, 161; Wenn im Hexameter der Schmerz Stärke gewinnet, so löset ihn der Pentameter auf und macht ihn gleichsam zu einem leicht hinschwindenden N. 168; Nicht in säuselnden, grauen N–n [in unbestimmten, verschwimmenden Formen] | lasst die Bilder der Ahnen schwebeln, | ruft sie auf in blanker Pracht. Kinkel 3; König Kl. 3, 190; Wenn euch die N. des Trübsinns umgrauen. Salis 11; Den N. theilt sie leise, | der den Blicken sie verhüllt. Sch. 55b; Da zerrinnt vor dem wundernden Blick der N. des Wahnes. 76b; Der N. der Barbarei, des finstern Aberglaubens verschwindet. 704b; Wann .. sich alsbald aufwölkt ein finsterer N. des Staubes. V. Il. 13, 336; Erheitre dich mein Blick! | des Zweifels N. seh ich niederwallen. West Dian. 1, 4; Daß Radiante einen bezauberten N. um uns her machen wird, hinter welchem uns der hundertäugige Argus selbst nicht entdecken soll. W. 1, 232; Unter dem N. eines dünnen Flors. 2, 126; Die aus seinen Augen funkelnde Freude hinter einem N. von angenommenen Gram zu verbergen. 9, 251; 14, 175; 21, 175; Wag' es, die N., die dein Gesichte verfälschen, | abzuschütteln. 26, 96; 27, 319; Ebensowenig kennt ein Mensch in diesem moralischen N. den Werth der Dinge. Zimmermann Nat. 35 ꝛc., auch = Rausch: Sie scheinen mir heute einen besondern N. im Kopf zu haben. Mügge NLeb. 1, 209 ꝛc., s. Wein-N., Nacht-N. 2, benebeln, vgl. Schm. u. Vollmann. — 3) (s. 2) Astron.: N. (N.-Flecke), am Himmel sichtbare matte Lichtwolken, „Himmelswolken", von denen viele durch starke Fernröhre sich als dichte Sternhaufen zeigen, s. Littrow 488 ff. Dazu z. B.: Doppel-N. (496); Kern-N., mit einem hellen lichten Kern (495); Licht-N., die (für uns) nicht in Sterne auflösbar sind (494); Stern-N., hellglänzende von N. umgebne Fixsterne (498); Zwitter-N., die zu ein oder der andern Gattung gerechnet werden können (502) ꝛc. — 4) Botan.: Liebe (s. d. 4c) im N.

Anm. Goth. nîbls, ahd. nëbul, mhd. nëbel, vgl. lat. nebula, N., nubes, Wolke, gr. νεφέλη, νέφος. Ungw. Mz.: Die aufsteigenden Nebels. G. Stein 1, 332; N–n, s. Trübsals-N. Vgl.: Im Nubel Nibel N.-Land. Fischart Garg. (Titel), mundartl.: nibelig st. nebelig; Es nibelt st. es nebelt und Nibelung als sagenhafter Geschlechtsname „Kind der Finsterniß", s. Wackern. Gl. 401; 403.

Zsstzg. zu [1] — was unbez. bleibt — nam. nach der Zeit u. zu [2], leicht zu mehren u. zu verstehn nach den folgenden; Ābend-: Das Vorgebirge .., das sich .. mit A–n zu bekränzen anfing. Eichendorf Lärm. 56; Der A. schwillt am Gestad empor. Matthisson 201. — Bīs(en)-: (schwzr.) dichter Nebel. Stalder; Gotthelf Sch. 372 ꝛc., s. Bise. — Dónner-: mit Donnerwetter verbunden: Der dunkle D. floh. Lenau A. 213. — Dóppel- [3]. — Entférnungs- [2]: die die Ferne umschleiernde Trübe, vgl. Duft ꝛc.: Wenn die E. schwinden, | dann welch ein Blick! Tiedge Ep. 1, 95, vgl.: Dämmern die Uferlandschaften aus dem Fern-N. hervor. Kohl A. 2, 50 u. s. nebelferne. — Frūh-: Morgen-N.: Die Sonne hatte die F. vertrieben. Roquette Hühn. 365. — Frūhlings-. — Gebírgs-: vgl.: Hochgebirgs-N. vHorn Gemsj. 58. — Gedánken- [2]: Eines Räthsels .., das nur in fernen Zwischenräumen, wie ein flüchtiger G., vor dem Bewusstsein vorüberzieht. Rochau (Monatbl. 2, 231b). — Hérbst-: H. umflorten den Horizont. Auerbach Dicht. 1, 127; Leb. 2, 123; Platen 2, 181 ꝛc. — Írrthums- [2]: I. dunkeln | ihren himmelhellen Blick. CRudolphi NGd. 50. — Jūgend- [2]: Er ging wieder, wie von dem ersten J. begleitet, umher. G. 16, 144, s. o.: 11, 10. — Kérn- [3]. — Lícht- [3]. — Mórgen-: vgl. Nacht-N.: Das Thal, wo der kleine Fluß lieblich im M. hinunterwallte. G. 34, 225; 2, 41; Die M. steigen | aus der Seefluth, wie Gespenster | mit hinschleppend weißen Laken. Heine Rom. 108. — Nácht-: 1) nächtl. Nebel. — 2) [2] eine Augenschwäche, s. I. Plärr und Morgennebelung: Guter Herr, Ihr habt den N. oder sonst einen [Rausch], geht wieder in euer Bett! Hebel 3, 273; Er wischte sich die Augen, meinte, der N. liege ihm noch vor denselben. Schwab Volkb. 1, 274. — Novémber-. — Pūder- [2]: Ein P. fließt weitwallend um Selinden. Zachariä 1, 151. — Sánd- [2]: nebelähnliche Sand- oder Staubwolke, Staub-N.: In dem graudämmernden S. Goldammer Lith. 42. — Sónnen-: von der Sonne beschienener Nebel. Gutzkow 11, 105. — Sprūh-: dichter Nebel, wobei es naß fällt, ähnlich wie bei einem Sprühregen: Der feine Sp. thut dem Grase besser als der Haut. Bucher Nat.-Z. 12, 576. — Stāūb- [2]: s. Sand-N. — Stérn- [3]. — Súmpf-: von Sümpfen aufsteigend: S., die der Sonne Macht gebrütet. Shakespeare 8, 295. — Thāl-: Wie die geballten | Th. steigen, matt besonnt! Freiligrath SW. 5, 131. — Tōdes-: 1) In T., Höllenqualm. G. 6, 358, giftiger Nebel ꝛc. — 2) [2] die Finsternis des im Tode brechenden Auges: Schon umringt vom T., | seufzet sie. Gotter 1, 36. — Trūbsals- [2]: Durch Lebens T–n hinzuwandern. Meißner Gd. 92. — Wēin- [2]: Rausch: Verschlafen den W. von gestern. Iffland 9, 1, 3. — Wīesen-: vgl. Sumpf-, Thal-N. — Zāūber- [2]: Es hülle sie ein Z. ein. Sch. 495b; Unvermerkt zerfloß der Z., durch den | er seine phantastische Göttin in einer Prüde gesehn. W. 15, 47. — Zwítter- [3] ꝛc.

Nêbel-ēī, f.; –en: Nebelhaftigkeit u. nebelhaftes Treiben; Dinge von verschwimmender Gestalt ohne Wesenheit (vgl. Nebelbild): Wo die sonst so praktischen Franzosen mit solchen N–en sich abgeben mochten. Scherr Gr. 1, 200 ꝛc.; Verabredete Schwärmerei, Frömmelei und Schalks-N. V. Ant. 1, 16 ꝛc. — **-haft**, a.: nebelähnlich, eig. u. übrtr. nam. auf das ohne feste, bestimmte Gestalt u. Wesenheit wie im Nebel Verschwimmende, s. nebulistisch: Mit n–en Sympathien und unpraktischer Sentimentalität. KAndrée (Auerbach Volksk. 124); N–e Schwärmereien. Gervinus Lit. 5, 607; Von diesen n–en Wolkenzügen. G. 40, 325; Hügel, Seen glitten n. an Uriel's Blicken vorüber. Gutzkow 11, 123; Der n–e Stern. L. 1, 183; Wirklichkeit | liegt unerkennbar vor mir, n. Müllner 3, 229; Prutz DM. 1, 2, 297; Vischer Ästh. 2, 183 ꝛc.; In dem Eingreifen der Gegenwart, der Fülle des Lebens entwand sich das Bewusstsein jener Form der N–igkeit und bildete sich in seiner klar gediegenen, sinnlich lebensvollen Anschaulichkeit aus. Stuhr RelSyst. 180. — **-icht**, **-ig**, a.: nebelerfüllt, nebelvoll und nebelhaft, z. B.: Ein trüber, neblichter Tag. G. 14, 143; Hackländer SoldKr. 153; Bei neblichtem, bedecktem, aber angenehmem Wetter. G. 26, 47; Wenn die Zeit .. nebelicht und dunkel ist. 222; Die neblichten Dünste. 30, 274; Wegen der nebeligen Beschaffenheit der englischen Lande und Meere. Kohl E. 1, 198; Ins „nebliche" Meer. ESchulze 3, 109 ꝛc., ferner: Bist du nicht wirklich da, gaukelst du nur neblicht um mich her? Fouqué 8, 23; Weil bei einer nähern Bekanntschaft mit den Herren der Nimbus von Ehrwürdigkeit und Heiligkeit wegschwindet, den uns eine neblichte Ferne um sie herum lügt. G. 9, 32; Ins neblichte Haus [die Wohnung der Schatten, der Todten]. Heine Lied. 36; Neblichte [gespenstische ꝛc.] Gestalten, | die weit ausstreckten ihre Nebelarme. NGd. 293; Die große Menge in Frankreich hält Kant noch immer für einen neblichten, wo nicht gar benebelten Schwärmer. Lut. 2, 12; Indem die Verschiedenheit der Materie und der Form .. nicht in jener neblichten Unbestimmtheit gelassen, sondern bestimmter genommen wird. Hegel Log. 1, 4; Sind Religion, Volk, Vaterland unterdrückte, nebelichte Namen, so wird auch jede edle Harfe dumpf und in Nebel tönen. H. 9, 447; Nebliges Gespenst. Rückert W. 4, 126; Daß sich einige helle Köpfe über den engen und nebligen Dunstkreis ihres Standes erheben. W. 32, 199 ꝛc.; Die N–keit der Formen, Gestalten ꝛc.; Der feine hellneblige Ton in Bagge's norwegischem Waldbilde. Stahr Jahr 1, 103; Die schwachneblige Region [im Sternbild des Orion]. Littrow 504 ꝛc.

Nêbeln, intr. (haben): 1) Nebel aushauchen, entstehn lassen ꝛc., z. B.: Die tiefer gelegenen Wiesen hauchten leichte, feine Dünste aus, die fernen Weiher nebelten. Willkomm Sag. 1, 127 ꝛc. u. übrtr.: Nicht Wolke und Nebel, denn das Auge hat hier Nichts zu n. H. 11, 268. — a) nam. oft unpers.: Es (s. d. † 7) nebelt [ist neblig] und regnet. Immermann M. 2, 179; Scherr Sch. 2, 102 ꝛc.; Wenn es nicht so nebelte, so könnte man dort das Schloß sehen. Gotthelf Oberamtm. 42; Während es langweilig und verdrießlich vom Himmel herab regnete oder nebelte, — es war nicht zu unterscheiden, welches von Beidem Statt hatte. Hartmann E. 45 ꝛc. u. übrtr.: Ist mein Auge trüber? | nebelt's mir um's Angesicht? Sch. 9b ꝛc. — b) im Partic.: N–d, Nebel aushauchend und danach auch: in Nebel gehüllt: Ein n–des, sonnenbeleuchtetes Land. Kinkel E. 41; Au'n, aus denen Bäche des Todes | dunkel von n–dem Quell nach Satans Throne sich wälzen. Kl. M. 2, 372 ꝛc. — 2) nebelhaft schweben (bei hervorzuhebender Ortsveränderung mit „sein", s. Flattern, Anm.), z. B.: a) Geheimnissen, welche um die Persönlichkeit des Freiherrn

nebelten. Immermann M. 3, 245 ꝛc. — b) nam. oft in unbestimmten, verfließenden u. verschwimmenden, unklaren Gefühlsäußrungen, der bestimmten Wesenheit od. Realität entbehrenden Gestaltungen, faselnden Ansichten ꝛc. sich ergehen: häufig in der Reimverbindung: N. und schwebeln; Der theoretische Theil n–d, lose, schielend. Arndt Ber. 173; Mehr Sicherheit und Klarheit in der Zeitung . ., welche in dem . . Buche gar noch sehr nebelt und schwebelt. 204; N–de ästhetische Bestrebungen. Ense Denkw. 6, 189; Damit meine Poetisierer keine Phantasmisten werden oder sich gar ins Schwebeln und N. verlieren. G. 30, 383; Beim Anhören dieses N–s und Schwebelns kindisch bornierter Gemüthsgründe. Gutzkow R. 8, 88; Die Poeten haben Unheil genug angerichtet mit ihrem idealistischen N. und Schwebeln. Scherr Gr. 1, 200; Voigts H. 151; So nebelt er. V. Ant. 1, 269 ꝛc. — 3) dazu: a) Neb(e)ler, m., –s; uv.: ein N–der (2b): Schwebler und Nebler. G. 30, 381; Nebler und Dunstlinge. Jahn V. 386 ꝛc. (s. Nebulist); Augennebeler. Fischart Garg. 17b, der Nebel vor den Augen macht. — b) Neb(e)lung, f.; –en: Nebel: Morgennebelung verblindet | mir des Blickes scharfe Sehe. G. 4, 9, vgl. Nachtnebel 2 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Auf-: nebelhaft emporschweben, z. B.: Das donnernde Anbrausen des Stromes, die feuchten a–den Schauer der brandenden und stäubenden Wellen. Appel Rhein 97; auch [2b]: Sie schwebeln und nebeln als feine Diplomaten, Rhetoren und Publicisten zwischen Volk und Fürsten auf und nieder und thun geschäftig Nichts. Waldenrode (Demokr. Stud. 485), auch: empor-, hinauf-n. (s. d.). — Aus-: 1) aufhören zu nebeln. — 2) in Nebel od. Nebelhaftigkeit über- u. ausgehn, ver-n.: Der Zeichner ohne innere Empfindung wird . . nur einen in Unbestimmtheit a–den [2b] Schatten des Naturcharakters erhalten. Lavater 4, 2, 1; Ein Schmerz der nebelt aus [sich ergießt] in Worte, Seufzer, Zähren | erleichtert Herz und Brust. Lohenstein IbrS. 67. — Be-, tr.: mit Nebel erfüllen, s. um-, ver-n., z. B.: 1) eig., nam. im Part. = neblig: Wenn das Abendroth über einen solchen benebelten Weinberg fällt. Bettine 1, 252; Brockes 1, 133; Lieblich lächelt itzt die Sonne durch die dünnbenebelte Luft. Geßner 3, 13; Der Mond . ., der braunroth geschwollen und benebelt aufsteigt. JP. 31, 87; 8, 28; Der benebelte Steinweg. Thümmel 7, 152 ꝛc., auch (s. 2): Das Zimmer benebelte gleichsam ein Lichterdampf. JP. 10, 56 ꝛc. — 2) übrtr., nam.: a) Den Blick, das Auge b., so daß man nicht klar sieht, körperlich u. geistig, so auch: Den Kopf, die Sinne, die Vernunft, den Verstand b. (s. b), vgl.: trüben, verblenden ꝛc. u. Dämel, Anm.; Einem von Vorurtheilen benebelten Beobachter. G. 38, 22; 39, 349; Schwermüthige Gedanken | b. die Vernunft. Gryphius Fr. 323; 322; Heine Lut. 2, 12; Hat mit dem Dampf von seinem Weihrauchkessel . . den Leuten das Gehirn benebelt. Heinse A. 1, 267; Bei ihnen konnte kein Lärmmacher . . das erfahrne Ohr übertäuben, das scharfe geübte Auge b. 315; Nach langen Jahrhunderten gräßlicher Nacht, die in diesen Gegenden die Menschheit benebelte. 2, 57; H. 9, 37; Da an dem bloßen Schein des Dichters, seiner künstlichen, nicht wirklichen Magie schon die ganze neuere Kritik sich benebelt . . hat. Schubarth Goeth. 2, 198; Wie er, von des Schmauchpfeifchens mystischem Qualme duffelig, auch seine Andächtigen benebelt. V. Ant. 1, 107; Das . . Wort benebelt euer Hirn. Waldau N. 3, 84; Der Anblick seiner Gluth und ihre Trunkenheit | benebelt ihr Gesicht, macht ihre Sinne rege. W. 12, 309; 15, 141; 18, 99; Zschokke 1, 174 ꝛc.; Ergreifen mit unbenebeltem Blick den Zügel der Zeit. Voigts H. 142 ꝛc. — b) (s. a) nam. auch = berauschen: War so benebelt, daß er kaum auf den Beinen stehen konnte. Bodenstedt 2, 35; Banzel 265; Kein Madera hätte ihm den Kopf mehr b. [s. a] können, als diese lieblichen Worte. Engel 12, 333; Als sie mit dem Weine sich benebelt. Gerhard W. 1, 321; Hackländer Stillfr. 6; „Benebelt [1] heraufgekommen und benebelt hinuntergegangen!“ ist ein stehender Witz [im Brockenbuch]. Heine Reis. 1, 211; Bloß die Beine sind benebelt, im Übrigen ist der wüste Kerl vernünftig. Immermann M. 4, 104; W. 15, 127 ꝛc. — 3) dazu (nam. 2): Die Unenthaltsamkeit im gesellschaftlichen Trinken, die bis zur Beneblung der Sinne geht. Kant Anthr. 73; Niemer G. 1, 52; Vom Weintrunk tief in Beneblung. V. Th. 14, 29 ꝛc. — Durch-: mit durchdringendem Nebel erfüllen, nam. im Partic.: Ein seltsam durchnebelter Morgen. König Leb. 2, 62; So finster wie eine durchnebelte Winternacht. Thümmel 7, 181 ꝛc. — Empor-: auf-n. — Ent-, tr.: von dem Nebel freimachen, eig. u. übrtr.: Im entnebelten Thal. Baggesen 1, 171; Selber ja bin ich | blind, entnebelt den Geist mir nicht dein himmlischer Huldblick. 2, 316; Ense Denkw. 1, 178; In entnebelter Luft. H. 16, 32; In Manchem hat sich seitdem der Gesichtskreis so erweitert und entnebelt. Ph. 10, 66; Kl. M. 1, 606; Die umwölkte Stirn | entnebelt sich. Nicolai 4, 11; Athene entnebelt ihm Ithaka. V. Od. 13 (Inhalt); Mit entnebeltem Geist den Umfang deiner Werke durchschauen. W. 26, 216; 25, 14 ꝛc. — Hinauf-: auf-n. [2b]: In der echten Gedankentiefe einer Weltanschauung, welche, statt in die blaue Leere einer transcendenten Jenseitigkeit hinaufzunebeln, sich vielmehr in die lebendige Fülle des gegenwärtigen realen Daseins liebend versenkt. Stahr (Schwegler 1847) 530. — Über-, tr.; mit Nebel od. Nebelhaftem überdecken: Bei einer neuen bald eintretenden Überneblung des Bildes. G. 30, 63. — Um-, tr.: mit einem Nebel (eig. u. übrtr.) umhüllen, vgl. be-n., trüben, verfinstern, verdunkeln, umwölken ꝛc., z. B.: Wie die blauumnebelten Hügel den Horizont begrenzen. Forster Ans. 3, 104; Nun schien der heitere morgendliche Gesichtskreis umnebelt. G. 19, 398; Umnebelte Landschaften. Hartmann BB. 210; Vom umnebelten Pol. WHumboldt 1, 380; War der reine Himmel Neapel's wie umnebelt. Platen 7, 202 ꝛc. Ferner, wobei wir, der Übersichtlichkeit halber, Stellen mit demselben Obj. (zuerst Etwas an einer Pers., dann eine Pers. u. endlich Sachen) zusammenstellen: Indem . . süßer Tod ihr schwarzes Aug' umnebelt. Alringer D. 74; G. 2, 210; Augen, die Dunkel und Nacht nun ewig u. Kl. M. 2, 598 ꝛc.; So umnebelt er | die Stirn des Fürsten und der Fürstin Blick. G. 13, 200; Ein grauer Flor umnebelt ihren Blick. W. 20, 140; Die Wonn' . . | umnebelt seinen Blick, berauscht ihn ganz und gar. 148 ꝛc.; Manchen Lichtstrahl in eine finstere Nacht werfen, die so manchen Kopf umnebelt. Forster Br. 2, 646; Pz 1, 20; Einige Gläser Punsch. Diese umnebelten völlig meinen Kopf. Holtei Jahr 2, 81; Soll'n meinen Kopf allzeit umn. schnöde Dünste. Lohenstein Ros. 52 ꝛc.; Laß | . . ein Meer von Schmausereien den Wüstling decken, | sein Hirn u–d. Shakespeare Ant. 2, 1; Hirn-u–de [See-] Krankheit. Stahr (Hausbl. 56) 1, 72 ꝛc.; Die Verblendung, die deine Sinne umnebelt. Forster Voln. 14; Des Thürmers Sinne will ich u. G. 11, 197; Du klarer Sinn, | laß hier dich nicht u. 13, 202; Dem der Branntwein die Sinne zu u. begann. vHorn rhD. 2, 65; Die neue Lust umnebelt deine Sinne. Müllner 3, 130; Schatten des Todes umnebelten ihre Sinne. Musäus M. 3, 144; Leichenhafter Geruch umnebelte meine Sinnen. 86; Hätte . . | nicht eines Gottes Macht umnebelt seine Sinne. Sch. 29a; Weiße Lyr. 76 ꝛc.; Bald | umnebl' ich die Besinnung Wacher. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc.; Meinen Dichtergeist umn. leichte Träume. Uz 1, 169; In geist-u–dem Weinrausch. Wiedasch Od. 19, 122 ꝛc.; Ärgernis und verbissene Wuth hatten meine ganze Seele umnebelt. L. 1, 588 ꝛc.; Ist mein Gemüth bei den traurigen Umständen so umnebelt. Rabner Br. 92 ꝛc.; Die umnebelte Vernunft. Sch. 751a; Seinen Verstand u. lassen. Reinhard G. 35 ꝛc.; Die Wolke des Argwohns, des Kummers, der Mühe und Sorgen umnebelt ein Gesicht. H. Ph. 4, 190 ꝛc. — Die Wach' . . umnebelte der Schlaf. Alringer D. 356; Jeder schmauchte seine Pfeife. . . Die Damen, von der Wolke umnebelt. CFBahrdt 3, 276; Von der Liebe Rausch umnebelt. B. 38b; Aus Schlummer und aus Wachen ein Gemisch | umnebelt ihn. Giesebrecht Ep. 68; Wenn winterlicher Trübsinn mich umnebelt. Heine Lut. 2, 299; Du suchst mir Fehler aufzubürden, | womit du selbst umnebelt bist [die in dir liegen]. Lichtwer 28; Hochmuth und Eigendünkel hatten euch umnebelt. Pz 1, 41; Umnebelt von dem Trugphantome. Rückert 2, 15; Einen Verblendeten, den . . Leidenschaft umnebelt. Sch. 359b; Von Wein umnebelt [berauscht]. Tiedge Ep. 1, 231; Dank dir, daß ich entzaubert bin! | Hoff nicht, ein Thränchen werd' auch mich u. [täuschen, berücken] können. W. 20, 171; Die Unwissenheit und die Täuschung u. sie. Luc. 1, 79 ꝛc. Ferner: Mit der Sorge grauem Spinnenflor | der Hoffnung reizendes Gebild u. G. 6, 356; Name ist Schall und Rauch, | u–d Himmelsgluth. 11, 151; Das verfluchte Bim-Baum-Bimmel, | u–d heitern Abendhimmel, | mischt sich in jegliches Begegnis. 12, 277; Die Phantasie und ihre Zauberschatten, | die auch der Wahrheit Glanz mit Rauch umnebelt hatten. Mendelssohn (L. 13, 56); Gecken . ., die das Fräulein, wie ein dichter Dunstkreis einen Schweifstern, umnebelten. Musäus M. 4, 161; Das Licht ihrer Seele zu u. W. 16, 193; In Geschichten | des grauen Alterthums, umnebelt von Gedichten. 25, 29; Was die Zukunft vor uns umnebelt, ist dir . . gegenwärtig. 26, 211 ꝛc., seltner: Wo die Schönheit der Kunst die nervichte Landnatur wie ein feuchter Schleier umnebelt. V. Br. 2, 182, im lobenden Sinn von der Idealisierung. — Im Partic. auch ohne Obj.: Dergleichen [mich od. den Geist] u–de hypochondrische Dünste zu entfernen. G. Reinh. 322; In des Schnees [die Gegend ꝛc.] u–den Wirbeln. V. 2, 155 ꝛc.; ferner im verneinten Partic.: Charakter . . von gesundem, unumnebelten Blick. Gervinus Lit. 5, 67 ꝛc.; ferner refl.: Der Himmel, die Gegend umnebelt sich; Ihre Sinnen umnebelten sich. Musäus M. 1, 8; 5, 131 ꝛc. Ferner: Aus solchen Umneblungen und Verfinsterungen. Arndt E. 61; V. Arat. 177 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: be-, um-n.: Bis der Tod mir die Augen vernebelt. Arndt E. 223; Sein vernebelt[er] Kopf, den ihm der Wahn erhöht | und Dünkel ausgefüllt. Gryphius Fr. 381; Vernebelt und verdunkelt ganz. Schottel 960 ꝛc. — 2) intr.: aus-n. 2.

† Nêben: 1) präp. mit Dat. und Acc., veralt. Genit.: mit der Grundbed.: zur Seite v. Etwas und parallel damit. — 2) adv. zuw. st. da-n.

Zsstzg.: An- (veralt.): [2]. — Be- (veralt.): 1) [1] gw. mit Dat. — 2) [2] auch mit Doppelzsstzg.: An-, da(r)-b. — Bei- (vralt.): 1) [1] m. Dat. — 2) [2], auch mit Doppelzsstzg.: Da(r)-, hier-b. — Da(r)- [2]: s. I. Da, Anm., entsprechend zuw.: dort-n., häufiger: hie(r)-n., vgl. hier 3, und fragend und relat.: wo-n., — ferner kanzleimäßige Fortbild.: danebig, a.: d. befindlich. — Zu- [1]: mit Dat., z. B. Bodenstedt 1, 11; 101; 339 ꝛc.

Nêb-enst: vralt., mundartl. st. neben. — -er: s. Näber. — -licht ꝛc.: s. nebelicht.

† Nêbst, präp. mit Dat., mundartl. Genit., mit der Bed.: zugleich mit; sammt; so wie; veralt. auch st. neben.

Zsstzg.: Be-: st. des Grundw. — Bei-, adv.: bei-, daneben.

* Nebulist (lat.), m., –en; –en: Nebler. G. 30, 381. — -isch, a.: nebelhaft. 21, 162.

* Necess-är (frz.), n., –s; –s: ein kleines, die zu einem best. Behuf für Jemand nothwendigen Geräthschaften einschließendes Kästchen: Ein N. für Damen (od. für weibl. Handarbeiten); Reise-N.; Toiletten-N. ꝛc.; Er rief dem Diener, ihm sein „Necessair[e]“ zu bringen, er rieb ihr die Schläfe. Lewald W. 1, 321 ꝛc. — -ität, f.; 0: Nothwendigk. (s. d., nam. Sch. 1131a).

Nêck, m., –en; –en. — -en, m., –s; uv.; -: Mythol.: Art Wassergeist: Es taucht empor der N–en | wie Engel schön zu sehn. AdBube (FrHofmann Weihn. 6, 50); Den N–en-Grund. . . Aber sie sind auch hier, die schlauen Kleinen und das Thal trägt davon seinen Namen, wie auch der Quell; man nennt ihn den N–en-Born. Höfer V. 207; Der Spuk und Unfug der Kobolde, Wichtelmännchen, Alraunen und N–en. CUlrich Nat.-Z. 13, 435. Bei Frisch 2, 11a: Necker.

Anm. Ahd. ni(h)hus, nichus, niches u. so schwzr.: Von einem schlangenartigen „Nichus“ umspukt. Kohl A. 3, 334 ꝛc., nhd. häufiger Nix (während N. mehr die nordische Form ist, schwed. nek, dän. nök) u. weibl.: Nixe, Nixin, z. B.: Die Wassernixe. Bodenstedt 2, 318; Der Wassernixen. . . Manch Nixchen. B. 23b; Die Wasserfrau . ., das Nixlein. Förster (Hungari 2, 317); Ein böser Wassernix. Fouqué 8, 103; Ein boshaftiger Nix . ., der Wesernix. Dr. 1, 150; Am Ufer des Baches sang der Nix. Freytag Bild. 1, 350; Die Nymphe der Saale: Eine Nixe wie ich, wohl gar eine Hexe! | Hexen-Nixe? Nixen-Hexe? ꝛc. G. 6, 378; Saalnixe. 15, 175; Ein junger Nix. Heine Sal. 1, 309; Der Nix . . war ihnen . . bitter böse, weil sie . . seine klaren Fluthen trübten ꝛc. Immermann M. 3, 167; Die Nixe mit wasserblauen | Augen. Ders. (Hungari 2, 315); Kobold, Kielkropf [„Kilkrob“], Nixen oder Alpen. Luther 6, 120b; Mit dem Nixen im Wasser, der die Menschen zu ihm hineinzeucht. SW. 60, 39; Blaulockige Nixen. Matthisson 144; Nixen hausen . . im Bronnen. Platen 4, 255; Meernixen 50;

Ward die Hündin Wöchnerin. | Aber in dem Augenblicke | setzt der Nix, o Bubenstücke! | statt der Hündchen Ratten hin. . . Die Wechselbälge. Ramler Lichtw. 47; Als noch der böse Nix die Wöchnerin schreckte, | der Kobold hübsche Mägde neckte. 110; Die Wassernixin wohlgestalt. Rollenhagen Fr. 604; Das könnt ihr Nixen schaffen wohl. . . Die Nixin. 605; Ich will mehr Schiffer als die Nix ersäufen. Schlegel Sh. 8, 275; Der Nix und die Nixe sind altdeutsche Wasserdämonen von schädlicher Natur. Bei Agricola und Rollenhagen werden Nix u. Nixin gesellt. Der Niedersachse nennt die Weibchen auch Watermöhmken, für welche die Mümmelchen [s. d.] blühen. V. 1, 185; Ant. 1, 281; Eine Wassernixe. Zachariä 1, 273 rc., u. Fortbild.: Die süßen | meergrünen Augen zwinkern nixenhaft. Heine Rom. 196; Lustreiz des Nixen- u. Elfenthums. Lut. 1, 310. Danach bei Oken: eine Zunft von Wasserpflanzen Nixen, mit den Gatt. Haarnixen (Nectris) u. Schildnixen, Hydropeltis, — ferner: Die Nixen oder Wasserflorfliegen. Schles.: Die Wasserlixe. Holtei J. 1, 37; Die Wasser-Lüß. Gryphius Squ. 30 rc., s. Weinhold 54a. — Stamm fraglich, vgl. necken, Anm. nickhaft u. neckisch.

Genéck(e), n., -s; 0: das (fortwährende) Necken, die Neckerei: Welch Gezische, G-e, Gezwicke . . überschüttete mich! Kosegarten Rh. 3, 165; Voll von Seitenwink und stachlichtem G. V. Sh. 2, 548; Das kömmt aus dem G-e. Weiße Kom. Op. 3, 17 rc.

Nécken, tr.: seine muthwillige Laune gegen Einen auslassen, indem man ihn (theils in gutmüthigerem Scherz, theils mehr im Ernst) zum Unwillen reizt, vgl. foppen, aufziehn u. Raillerie (Mendelssohn 5, 245): 1) Jemand neckt Einen; sie n. einander (s. d.) oder sich (vgl. 2); Was sich liebt, Das neckt sich. Sprchw.; So gar empfindlich sein, Das steht doch auch nicht schön; | wer Andre n. kann, muß wieder Scherz verstehn. Gellert 3, 462; Daß Niemand dich . . verfolgt und hasst und heimlich drückt und neckt. G. 13, 189; Weil er dich n. könnte? Hast du nicht Arme und Freunde, ihn wieder-zu-n.? 9, 26; Dieser lustige Anfang setzte mich gleich in guten Humor und wir neckten einander eine ziemliche Weile herum. 21, 128; 19, 67; Mich zu n. und zu beschämen. 21, 405; Sie neckten und hänselten ihn. König Kl. 1, 37; Als . . der Kobold hübsche Mägde neckte. Lichtwer 127; Er foppte und „näckte" die Diener. Musäus M. 4, 41; Die persische Reiterei neckte die Griechen in beständigen Scharmützeln. Rüstow g. K. 65; Neckt sie und zeckt sie und zeckt sie und neckt sie! Schlegel Sh. 3, 88; Diesen wackern Mann n. und besticheln. 7, 170; Er glaubt, jede Dame sei in ihn verliebt, so daß diese ihn närren und n. Tieck A, 274; Die Sterblichen zu n. und zu quälen. W. 20, 155 rc. Auch mit einem Thier als Obj.: Das war nun mein Seelengaudium, den Hund überall zu n. Sch. 107b rc. u. auch als Subj. ein Thier od. etwas Personif., insofern es als mit Absicht handelnd dargestellt wird: Der Kuckuck, der der Grasemück' | so gern ins Nestchen heckt | und lacht darob mit arger Tück | und manchen Ehmann neckt. Schlegel Sh. 1, 223; Muthwillig jagt er [d. Gaul] . ., rennt und neckt die Hand, die mit dem Halfter dräut. Nicolai 2, 82, indem er sich nicht greifen läßt; N. mich die Märchen der Amme noch am Rande der Hölle? Klinger F. 20; Prahlt ihr Fichten, die ihr, hochveraltet, | Stürmen stehet und den Donner neckt? Sch. 6a; Schwer geneckt vom eisernen Geschicke. 1b, ugw.: schwer getroffen u. um seine Hoffnungen betrogen. — 2) (s. 1) Sich n. mit Einem u. zuw. an Einem (vgl. 3 u. ärgern 2c u. d): Das Bild der Eule, an der sich die Vögel n. Gervinus Sh. 1, 221; Der seinen Ernst ablegt und sich mit seinem Sohne neckt [mit ihm scherzt]. G. 17, 320; Daß sich die Liebste keifen muß und n. | mit mir und ich mit ihr. Rückert 2, 320; Sich mit Jemand herum-n. rc. — 3) tr.: mit Angabe der Wirkung: Wann taumelnd wo ein Wandrer trollt | um Mitternacht vom Schmause, | dann neck' ich [Puck] ihn als Tückebold | mit Irrlicht weit vom Hause. V. 3, 165 rc; Neckt ihr mich heraus? Fouqué Dr. 1, 140. — 4) o. Obj. od. intr.: Er neckt gern; N-der Scherz. G. 18, 256; Witzkompan, | der nur geckt [s. d.] u. neckt. V. 3, 107 rc., auch (vgl. 2): An uns zu n. und zu neidschen. G. 7, 214. — 5) adjekt. Partic.: a) Mich den geneckten Hahn [s. d. 7] nennen. Hagedorn 2, 290; auch: Diogenes lebt hier noch freier und ungeneckter als zu Athen. W. 23, 312; Ungeneckt bleiben (s. d. 13); Einen od. Etwas (z. B. G. 9, 61; 22, 342 rc.) nicht ungeneckt lassen (s. d. 21b) rc. — b) N-d, zuw. statt neckisch: Wär' ich Affe sogleich | voll n-der Streich. G. 1, 24. — 6) der substant. Infin.: Herder unterließ sein N. und Schelten nicht. G. 22, 83; Wohlauf zum Streit! | dich reuet noch dein N. Uhland 393 rc.; Neckung ugw.

Anm. Das jetzt so geläufige Wort fehlt ahd. und mhd., doch mitteld. necken. Viell. entstanden aus der — ausecken (s. d. u. niederd. ut-eken, z. B. Quickb. 95) und durchecken entsprechenden — Zsstzg. hohnecken, wie noch V. (s. u.) schreibt, bei Spate 358 honecken und 848 honecheln, bei Frisch 1, 462c hohneckeln (neben hohn-n. 2, 10c), indem das auslautende „n" der ersten Hälfte als Anlaut zur zweiten gezogen wurde (vgl. Schm. 2, 656 und Herrig 17, 289 und z. B. Neffe I, Anm.) und zugleich der Gedanke an das „neckische" (s. 5b und neckhaft) Wesen der „Necken" und Kobolde sich einmischte (s. 1: Lichtwer u. 3: V.). Nbnf.: Heut Nacht neckten mich halb fatale Träume. G. Stolb. 92, s. auch Necker. Valt. Schreibw. „näcken" (s. 1: Musäus), nach gemuthmaßter Ableit. v. Nacken, s. Schabernack.

Zsstzg. (vergl. die von foppen, spotten rc.), selten außer hohn-, herum- und wi(e)der-n., z. B.: Aus-: Einen a. Grimm. — Dúrch-: z. B.: Anmuthigste Schelmerei, die vom Witz zur Rührung sich durchneckt [neckend hindurch gelangt]. Brentano Fr. 1, 266; auch: sich neckend durchbeißen (s. d. 3). — Ent-: z. B.: Kein Insekt, | . . das deiner Brust und Wange | Ruh und Heiterkeit entneckt. B. 74b, neckend entzieht. — Gêgen-: eine Neckerei entgegnen, erwidern, wider-n: Eine Freiheit verliebten G-s. König Jer. 1, 233. — Hêr- rc. [1; 2; 3]. — Höhn- (Anm.): höhnend necken; muthwillig höhnen u. durchhecheln intr. u. tr.: Dann soll das Donnerwetter Dem in die Eingeweide fahren, der mich dann noch h. oder verachten will. Immermann 4, 646; Gute Nacht, ihr Herren! rief das Mädchen fast h-d. Ring Kurs. 1, 38; Weniger scheu „hohnecken" die Mägdelein, nennen Galan dich rc. V. 2, 106; „Hohneckend" ruft der Kuckuck dann | von jedem Baum dem Ehemann: | Kuku. Sh. 2, 551 Nicht „hohnnecke" so schmählich. Ar. 1, 153 rc.' Doppelstellung des „zu" beim Infin., z. B.: Persifflagen, wodurch man die Rivale zu h. und herabzusetzen suchte. Schütze HambTh. 448 rc.; Um mit allem Spott | ihn hohnzunecken. Schlegel Sh. 8, 256 rc. und demgemäß Doppelf. des Partic.: Die getadelten und gehohnneckten Autoren. Engel 1, 136, seltner: hohngeneckt, u. überh. gern vermieden (vergl. ehebrechen) durch die Auflösung: höhnisch (od. höhnend) geneckt. — Um-: neckend umschwärmen rc.: Mich [Rose], die der Wind umneckt mit leiser Klage. Platen 1, 187. — Wi(e)der-: gegen-n., s. [1] und Sanders Orth. 46: „Er hat mich schon früher geneckt und jetzt neckt er mich wieder [aufs Neue]. So wehr dich und neck ihn wider [erwidre seine Neckerei] rc.

Nécker, m., -s; uv.: Einer, der gern neckt, Nbnf.: Mich einen Neider und „Nexer" [Neckser] zu heißen. G. Kestner 157; weibl.: Junge N-innen werden alte Zänkerinnen. Zschokke 8, 55 rc. (S. auch Neck); Der Hohn-N. — **-ēī**, f.; -en: das Necken und eine Aeußerung desselben: Fabelte von allerlei N., die er der Welt anthun möchte. Arnim 38; Unversöhnlich gegen die kleinlichen neidischen N-en. G. 10, 191; N-en über einige . . Reime zwischen „d" und „t" mögen unsern Kriticis überlassen bleiben. H. 13, 354; [Das] würde einer N. ähnlicher gesehen haben als einem Angriff von ernstlichen Folgen. L. 8, 325; 12, 482; Die ganze Broschüre scheint eine bloße N. zu sein, mit welcher Hume einen dogmatischen Großsprecher hat rasend machen wollen. Mendelssohn 5, 373; Konnte der Mann eine gewisse tückische N. nicht lassen. Mörike N. 111 rc., auch: Hohn-N.; Liebes-N-en. Heine Reis. 3, 116; Karikaturen ohne Preßfreiheit arten vollends in . . Schabernack, in äffische Straßen-N. . . aus. Gutzkow Zeit Leb. 130; Mit der Benennung Eigennutz scheint es vollends eine bloße Wort-N. zu sein. Mendelssohn 5, 378 rc. — **-haft**, a.: in der Weise eines Neckers, gern neckend: K. gehörte zu n-en Naturen. Holtei J. 1, 179 (vgl. neckhaft); N-igkeit.

Néck-haft, a.: in der Weise eines Necken (s. d.) oder Kobolds (s. d.), d. h. theils drollig, possierlich, sonderbar rc., theils tückisch, schadenfroh, oder mehr harmlos Neckereien übend, — wie „neckisch" (s. d., vgl. necken, Anm. und neckerhaft): Der n-e Scherz, der in allerlei verwirrendem Zauber mit uns spielt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 264; N-igkeit. — **-isch**, a.: neckhaft (s. d. in seinen in einander spielenden Bedd.), nam.: drollig, possierlich, schnakisch, sonderbar; harmlose Schäkerei und schelmische Neckerei liebend oder zu üben beflissen und solch heitrem, muntrem Sinn gemäß: Doch hat die Fee Morgana | dein leidig Dürsten n. [2] oft gestillt. Freiligrath Garb. 115; In dem n-en Gefechte dieser vergleichsamsten Witzbolde. Gervinus Sh. 1, 133; Munter muß ich sein, ungezwungen, n., närrisch, drollig. G. 29, 249; Die n-en Gesichter, die ich schneide. 252; Die n-e Gruppe. 1, 239; Das Heitere und N-e der Volksmelodien. 3, 157; 4, 35; Was! rief Luciane gebieterisch . . . Dann legte sie sich auf ein n-es Bitten. 15, 178; 183; Jenen n-en [sonderbaren, wunderlichen] Haß. 246; 16, 117; Die Jüngere n., lieblich, unstät. 18, 102; 111; 21, 27; Diese Worte klingen so n., ja so albern. 114; Wo er denn allerlei n-e Beigedanken schelmisch hervorblicken ließ. 117; Friederike glänzte durch manchen n-en Einfall. 22, 14; 262; Heitere, n-e, unverfängliche Beziehungen und geistreiche Scherze. 334; 24, 115; Einen guten n-en Mann. 25, 38; 103; So konnt' ich doch . . gewisser n-er [2: spottender] Einfälle mich nicht enthalten. 105; 36, 368; Hagedorn 2, 247; Also bekam seiner Fragen jede | zurück den Trumpf einer spitzigen Rede; | doch konnt' er dem Mädchen zürnen nicht, | zu lieblich stand ihr ein n. [2] Gesicht. Hartmann Pet. 2, 207; Sah die junge Fischbrut . . n. durch Kraut und Strauchwerk schießen. Höfer B. 273; Immermann M. 4, 283; Uns gram zu sein über ein paar n-e [2: neckende] Worte. König Kl. 1, 129; Tieck A. 261; Uhland 490 rc. — 2) zuw. auch — wie schon durchschimmernd in einigen bez. Bsp. v. 1 — von einer mehr tückischen und schadenfrohen Necklust, z. B.: Hundert Wenn und Aber sind mir gleich n-en, tückischen Koboldén aufgestiegen. König Kl. 2, 230 rc. — 3) (s. 1) wunderlich, eigen; der sich nicht zu nahe kommen läßt: Es war eine n-e Kreatur, mein Landsmann. Höfer B. 115, mit Anm.: „N. wird in Norddeutschland oft von Jemand gesagt, der sich nicht necken läßt."

Nécks- (**Néx-**), **en**, **er**: s. Neck-en, er.

Neēr, f.; -en: Schiff.: das Wasser eines Stroms, das durch irgend ein Hindernis zurückgestoßen, eine der Strömung entgegengesetzte Richtung nimmt (s. Wirbel). — **-en**, tr.: Schiff.: st. garnieren.

I. **Néffe**, f.; -n: Blattlaus (s. d.) Oken 5, 1553; Saml. v. N. u. K. Gesch. (1725) 8, 454 rc. und daher im Wortspiel mit II: „Darf man die N-n ausrotten?" | Ja wie die Wanzen und Motten. Rückert Mak. 2, 57, — mit Anm.: „Blattläuse und ähnliches Geschmeiß."

Anm. Vgl. gr.-lat. aphis, mit hinzugetretnem „n" als Anlaut, vgl. umgekehrt zu II mit Fortfall des Anl.: Basen, Vetter, „Esel". Weckherlin 562 — doch wohl = Neffe?

II. **Néffe**, m. (f.); -n; Neffchen, lein; -n-: Bez. verschiedner Blutsverwandten, und zwar: 1) (veralt.) Kindeskind, so: Enkel: 1. Mos. 21, 23; Richt. 12, 14; Jes. 14, 22; 1. Tim. 5, 4 und weibl. Enkelin: Die Tochter des Ana, die N. Zibeon's. 1. Mos. 36, 2; 14 rc.; Kindeskind, ein N., welcher von unsern Kindern geboren. Büchner Konk. 1190a; Du hast mit Gott (der aus deiner verrenkten Lenden von deinem „neflein" soll Mensch werden) gekämpfet. Matthesius Pr. 197; Seht „Neff und Niefftelin, der Ehe werthste Schätze. Mühlpforth Hochz. 158 rc., vgl. vrkl. (s. Anm.): Die Mutter des Messia, die ist mit Joseph Geschwisterkind und sind Beides „Nifftel" eines Großvaters Matthes . . . Daß Geschwisterkinder sich zur Ehe nehmen mochten, d. i. ein Großvater mochte seine 2 Nifftel oder zween Brüder mochten ihre Kinder zusammengeben. Luther 8, 126a. — 2) (s. 1) heute gw.: männliches Geschwisterkind — (wofür auch oft frz. Neveu, s. d.), wie Nichte (frz. Nièce) für das weibl. (s. u.), — d. h. eine männl. Pers. im Vh. zu Onkel (Oheim) oder Tante; dann auch zuw. ausgedehnt auf den Sohn von N. oder Nichte (bestimmter: Enkel-, Groß-, Ur-N.) und in noch weitrem Sinne, wie ähnl. Verwandtschafts-Bez. (vgl. Oheim, Vetter, Base, Muhme rc.) als trauliche Bez. entfernterer männlicher Verwandten überh., wo dann theils beide Pers. einander als N-n anreden oder die jüngre N., die ältre Oheim heißt rc. Zu bem. ist noch, daß die Mz. öfters (vgl. 1) N-n u.

Nichten umfasst, für welches Letztere mundartl. auch Neffin vorkommt (z. B. JoMüller 14, 98), wie auch: die N. Lohenstein (Epicharis 1, 124 ꝛc.) Markus, der „neff“ Barnabä. Kol. 4, 10 [„Vetter“ Eß]; Dieweil eine große Ehr . . . worden ist, eins großen Herrn Bänkling, Spörling und „Nef“ zu sein und heißen [vgl. Nepotismus]. Fischart Garg. 29a; [Der Oheim] sprach . . über Das, was er für sie [die Nichte] und ihre Kinder zu thun denke. Er hatte schöne Güter, die er . . seinen N–n [Kindern der Nichte, Groß-N–n] zu übergeben hoffte. G. 17, 158; Reinekens N., der Dachs, nahm jetzt die Rede . .: Mein Oheim ꝛc. 5, 126; Reineke sprach: . . Geliebtester N.! . . . Er nannte den Kater | immer seinen N–n . . . . Heinze versetzte: So lasst mich wissen, mein N. ꝛc. 146 ff.; Muhme das Weib zu begrüßen? und N–n die häßlichen Kinder? 280 (vgl. dafür: Öhme 276); Ich meines Bruders Kinder nicht erkennen? | ich meine N–n [N. u. Nichte] —, meine Kinder, nicht? L. Nath. 5, 8; Lieben Freund, „Neuen, Ohemen“ Kurfürsten! ꝛc. (Kaiserlich. Edikt) Luther 1, 456b; Der N. als Onkel. Sch. 647 u. sehr viele Stellen in diesem Lustspiel; Den hoffnungsvollen Ur-N–n. OWildermuth Heim. 293 ꝛc. — Dazu als Fortbild. z. B.: Alle diese verschiedenen Verhältnisse von Schwager- und Schwägerinschaft, von Oheim-, Basen-, Neffen- und Nichtenschaft. Kapper Chr. 2, 214 (s. Basenschaft ꝛc.); Ich hab es der Tante freundlich und mit neffenhafter Submission auseinandergesetzt. Holtei Nobl. 2, 73; So gestattet in oheimlicher Weisheit, daß ich euch in neffiger Dummheit meine Gedanken entdecke. Lammf. 1, 141 ꝛc.

Anm. Ahd. nëvo, mhd. nëve (s. Benecke; Wackern. Gl. 403; Haltaus 1410; Schilter 629; Schm. 684 ꝛc. über die versch. dadurch bez. Verwandtschafts-Vhe.), vgl. skr. naptri, lat. nepos (in Bed. 1 u. 2, vgl. Nepotismus). Dazu als Femin. skr. naptri, lat. neptis, ahd. nift und vrkl. niftilâ, mhd. niftel(e), noch im ältern Nhd. (s. 1 am Schluß): Euer liebe Niftel. Luther SW. 56, 107; 111 ꝛc., vgl. Niftelgrade (und dafür: Der Mutter Niftelgut. Günther 451), — heute allgm. aber mit niederd. Uebergang des „ft“ in „cht“ (vgl. I. After, Gracht): Nichte (s. d.).

* **Néfte**: s. Naphta.

* **Negat-iōn** (lat.), f.; –en: Verneinung, das Negativsein. — **-īv**, a.: verneinend, oft als Ggsß. zu „positiv“, insofern von 2 entgegengesetzten, einander aufhebenden Dingen ꝛc. das eine positiv, das andre n. heißt: N–e Zahlen (kleiner — positive, größer als Null); N–e und positive Elektricität, durch deren Vereinigung der Zustand entsteht, worin sich keine (freie) Elektricität zeigt; N–er und positiver Pol einer galvanischen Batterie ꝛc.; Man lässt sich in warmen Ländern am negativen Guten genugen, unter einem gemäßigten Himmelsstrich verlangt man im Gegentheil positives Gut; dort ist es zum Wohlsein genug, daß man nicht leide; hier hingegen ist noch Vergnügen nothwendig. Forster It. 2, 211 ꝛc.

* **Nēger** (frz.), m., –s; uv., –n (Adelung; Gaspari 328; Pfeffel Po. 3, 194; W. 7, 1; Zimmermann Nat. 32; 53), –s (Kant SchE. 102); -: ein Schwarzer (vgl. Mohr, auch 2e) mit krauswolligem Haar und einigermaßen affenähnl. Schädel. — **-in**, f.; –nen: weiblicher Neger.

* **Negīren** (lat.), tr.: verneinen; etwas Gesetztes (Positives) aufheben.

* **Neglig-é** (frz. –shé), n., –s; –s; -: bequeme Haustracht, wie sie nam. Morgens bei Damen dem vollen Anzuge vorangeht (vgl. Frühkleid. G. 15, 85; Nachtgewand ꝛc.): Vor soviel schönen Herrn und Frauen | laß ich mich nicht im N. beschauen. G. 6, 378; Das Kammer-N., welches sonst von 8 bis um 10 Uhr des Morgens währete, ist völlig abgeschafft und so wie sie aufsteht, ist sie in ihrer kurzen Kleidung geputzt; Das große N., womit sie sonst bei Tische erschien ꝛc. Möser Ph. 1, 7 ꝛc. — **-īren**, tr.: vernachlässigen, auch: Einer, der sich nicht ver-n. lässt. Immermann M. 3, 32.

* **Neg-oce** (lat.-frz., ōß), n., –es; 0: Handel; Geschäft ꝛc. — **-ociánt**, m., –en; –en: Handeltreibender; Unterhändler. — **-ociīren**, intr. (haben): handeln; Geschäfte machen; ein Geschäft vermitteln; auch Zsstzg. (vgl. die von handeln), z. B.: Ließ er sich weiter keinen Zoll breit ab-n. Musäus M. 2, 44 ꝛc.

Nēgus (engl., auch nīgös), m., uv.; uv.: ein punschähnliches Getränk.

I. **Genéhm**, n., –(e)s; 0: Genehmigung (s. d.): Heimlich, ohne G. der Staatsgewalt. Droysen A. 3, 493.

II. **Néhm**, a. (-heit, f.): ugw. außer Zsstzg. z. B.: Ge-: so, daß es gern genommen wird, z. B.: 1) (veralt.) Gäng (s. d. 2b) und g. (vgl. gebe) ꝛc., von Münzen, s. Frisch 2, 13a, — heute gw. nur (vgl. 2) = so, daß man gern darein willigt, es will; willkommen, lieb; Einem passend, recht und bequem, z. B.: Wenn es Ihnen g. ist [beliebt, so recht ist]; Was euch g. ist, Das ist mir recht. Sch. 493a; Ist denn nun ein Solches g. den seligen Göttern, | daß in die Heimath kehre der weisheitvolle Odysseus. V. Od. 1, 82 ꝛc.; Etwas g. halten, es genehmigen, z. B.: Weil sie nicht für gut befunden seine Liebe g. zu halten. W. 6, 82; Ohne unser G.-Halten. Sch. 351a ꝛc. (vgl.: G.-Haltung); Machten sie sich den g–ern und weit anschlägigern Triumph. Auerbach Gv. 211; Der g–e Schluß dieser Betrachtungen war aber doch ꝛc. Dorf. 4, 45; Ihnen zu Liebe mußte Egon Strebungen zu befreundeten machen, die ihm sonst nicht wären g. gewesen. Gutzkow R. 7, 471; Der alten Excellenz war grade diese durchsichtige Baumwelt die g–ste. 9, 6 ꝛc. Ugw. dagegen = passend, paßrecht, von einem Pantoffel: Der Schönen, deren Füßchen er g. Platen 3, 111. — 2) dazu: An-g.: z. B. noch kaufm. von einer Waare: gern genommen, d. h. leicht Abnehmer findend, auf dem Markt begehrt, auch: Die Stimmung der Börse für die Anleihe war a. [animiert ꝛc.], — allgm. aber den Sinnen Vergnügen gewährend; den Sinnen gefällig; sie behaglich anmuthend, und daher: erwünscht und (in weitrem Sinne) lieb, vgl. hübsch 4 und: Was Einem genehm ist, dagegen hat er Nichts; was ihm a. ist, Das wünscht und begehrt er ꝛc.; Etwas ist a., Einem a.; substant: Etwas A–es, A–eres; das A–e, A–ste ꝛc.; Jemand ist a., z. B. in der Unterhaltung, in der Gesellschaft, ein a–er Gesellschafter, auch substant: Du glaubst, du bist der Schönste | in der ganzen weiten Welt | und auch der A–ste, | ist aber weit gefehlt. Volkslied; Bei den Damen den A–en spielen, machen; Daß . . deine Wohlthat dich a. [beliebt] mache. Sir. 7, 36; Sich a. machen, z. B. Olearius Baumg. 67a; bei Einem (Ros. 75a ꝛc.) oder Einem (G. 22, 315; W. H. Sat. 1, 178; 194 ꝛc.); Daß das Opfer dem Herrn „angeneme“ sei von ihm. 3. Mos. 1, 3 ꝛc.; Daß bloß Dasjenige schön sei, was wir durch die Sinne des Gesichts und Gehörs erkennen; aber Geruch und Geschmack und Gefühl geben doch auch Vergnügen, haben doch auch ihre a–en Gegenstände. Engel 4, 269 ff.; 282; 290; Daß hier das Erhabene mit dem Gefälligen in Bund getreten sei; soll das Ungeheure . . nicht erschrecken . ., so muß es . . sich das A–e zugesellen. G. 21, 207; Auf dem a–en Fußpfad. 203; Für einen gesitteten Mann die a–ste aller Erinnerungen. 22, 316; Mit einer a–en [gefälligen] Gleichgültigkeit. 9, 48; Es ist wohl a., sich mit sich selbst | beschäftigen, wenn es nur so nützlich wäre. 13, 141; [Das hatte] sein lebhaftes Gemüth a. aufgeregt. 15, 11; Von a–en [lieben] Lippen ausgesprochen. 24 ꝛc.; Ihr [unsrer Seelenlehre] Erkennen ist Sehen, ihr bestes A–e Schönheit. H. 11, 250; A. ist eine Vorstellung, wenn sie uns mehr unsere Kräfte als ihre Einschränkung empfinden lässt, d. h. wenn sie unsere Kräfte ohne Anstrengung beschäftigt. Mendelssohn 4, 1, 48; Sie opfern ihre Gaben, | das Herze zuvoraus dem a–en [holden] Knaben [dem Christuskinde]. Opitz 1, 14; Harfenschwung aus a–ern [schönern] Sternen. Sch. 3a; Das A–e vergnügt bloß die Sinne . ., es gefällt durch seine Materie, denn nur der Stoff kann den Sinn afficieren und Alles, was Form ist, nur der Vernunft gefallen. Das Schöne gefällt zwar durch das Medium der Sinne, wodurch es sich vom Guten unterscheidet; aber es gefällt durch seine Form der Vernunft, wodurch es sich vom A–en unterscheidet . . . . Das Gute wird gedacht, das Schöne betrachtet, das A–e bloß gefühlt. Jenes gefällt im Begriff, das Zweite in der Anschauung, das Dritte in der materiellen Empfindung ꝛc. 1145a; Ihr habt den betrüglichen Unterschied zwischen Nützlich und A. aufgehoben. W. 7, 76; Unter einer a–en Hülle | uns Dinge, die im Leben brauchbar sind, | zu sagen. W. HB. 2, 231; Der das Nützliche | so mit dem A–en zu verbinden weiß. 232 ꝛc., zuw. auch iron. (vgl. hübsch 4): Du bist heute in einer a–en Laune, Stimmung ꝛc. Veraltend st. lieb ꝛc. von Personen: A–ste Henriette! L. 1, 406; Wie verließt ihr | Frau Gertrud, eure a–e Wirthin [eure liebe, werthe Frau]. Sch. 522b ꝛc.; ferner vralt.: Alsdann wirst du a. haben das Opfer. Luther 1, 31a = Dann werden dir gefallen die Opfer. Ps. 51, 21; Etwas a. [statt genehm] halten. Harsdörfer Mordsch. 241 ꝛc. — a) Doppelzsstzg. z. B.: Mit diesen traurig-a–en Ideen. L. 4, 446, wehmüthig, vgl. bittersüß ꝛc.; [Das Schloß] lag gar wunder-a. W. 12, 68 ꝛc., nam. aber der Ggſtz.: Un-a., vgl. fatal, widrig: Un-a–e Personen, Nachrichten, Ereignisse, Begegnisse, Vorfälle, Eindrücke; Ein un-a–er Geschmack, Geruch; Es ist mir sehr un-a., daß ꝛc.; Einem etwas Un-a–es sagen, mittheilen; Sein Beruf, dem Zeitalter un-a–e Wahrheiten zu sagen. Fichte 8, 22; In dieser un-a–en Jahreszeit. Gutzkow R. 7, 415; Der Sprachgebrauch unterscheidet das A–e vom Guten, das Un-a–e vom Bösen. Kant 4, 166 ꝛc. — b) dazu (selten): Die A-heit, z. B. Knittel Sinnenfrüchte (Kolberg 1677) S. 6 und dafür: Die Angenehme des Lichts. Leo Jud. Paraphr. 192b, wie auch: Angenehmigkeit. Schwarzenberg Off. 26; 52b (s. Wurm), vgl. auch annehmlich und angenehmlich. Ferner (s. a): Die Un-A–heit seines Aeußern, seines Wesens, seines Organs ꝛc. — c) (selten) Verangenehmen: a. machen, vgl. verannehmlichen. — Vor-: 1) so beschaffen, daß es vor Andern genommen zu werden, — allgemeiner: den Vorzug verdient, vorzüglich. In diesem allgm. Sinn (vgl. 2) nur als Ew. im Superlat. (vgl. v–lich): Dies ist das v–ste [„furnemest“] und größte Gebot. Matth. 22, 38; Hielt ihn für seinen v–sten [„furnemesten“] Freund. 1. Macc. 11, 27; Jer. 49, 35; Die Zahl der v–sten [„fürnemesten“] Väter unter den starken Kriegern. 2. Chr. 26, 12 ꝛc.; Eine der v–sten Ursachen; Der v–ste Grund; Die v–ste Stadt im Lande ꝛc. — 2) (s. 1) bes. in Bezug auf Rangunterschiede, im Ggſtz. zu dem gw. oder gemeinen Volk, den höhern Ständen angehörig und in der Weise derselben: V–e Herren, Damen, Besuche, Gesellschaften, Kreise; V–er Anstand; Sich v. benehmen; Ein v–er Anstrich; V. thun; Den V–en spielen; V. und Gemein; Mit v–en [oder großen] Herren ist nicht gut Kirschen essen. Sprchw.; Verblüfft war er gleich an der Thür, | als wenn's ihm zu v. widerführ. G. 2, 223; Eine Kutsche mit 6 Pferden! wahrscheinlich 'was V–es. 6, 323; Daß wenn man die V–eren retten wolle, man auch über die Fehler der Geringern einen Schleier werfen müsse. 20, 257; Die beste Gesellschaft, bestehend aus Personen von Geburt, Rang und Vermögen, wählte zu einer ihrer Hauptunterhaltungen die Literatur und diese ward dadurch ganz gesellschaftlich und v.; Standespersonen und Literatoren bildeten sich wechselsweise und mußten sich wechselsweise verbilden, denn alles V–e ist eig. ablehnend. 22, 44 ꝛc.; Stände sehich gebildet; der Pappeln stolze Geschlechter | ziehn in geordnetem Pomp v. und prächtig daher. Sch. 75b; Und solch ein Nachdeuter thut v. gegen die Deutungen der Grammatiker! V. Myth. 1, 44; Die ganze wohl-v–e Sippschaft. W. 23, 246 ꝛc. Dafür selten: Eine „vornamige“ Verbildung hält Das doch für gar zu gemein. Jahn M. 222, vgl.: Ein Fürnehmiger. Schaidenreißer 8a (s. c); Fürnemmischer weis 73b; Einen „fürnemlichen“ Mann ꝛc. 4. Mos. 13, 3 ff. (s. d). — Dazu: a) (selten) Der Wahn . . vervornehmt die Leute, macht sie volksscheu. 283. v. machen, Einem eine v–e Haltung, ein v–es Wesen verleihen. — b) V-heit: v–es Wesen (s. c). Demokr. Stud. 184; Unter der kalten Form von Gemessenheit, V–heit. Droysen Y. 1, 62; 332; Diese poetische V–heit, die so gern überall das Pfauenrad der großen Welt schlägt. Eichendorf Lärm 15; Ense Denkw. 1, 139; Gervinus Lit. 3, 318; Die aristokratische V–heit in Goethe's Benehmen. 5, 396; Gutzkow Bl. 1, 234; Hagen Nor. 85; Ich meine nicht die gw. V–heit, die genau weiß, was unterlassen werden muß, sondern jene seltnere freie positive V–heit, die uns genau sagt, was wir thun dürfen. Heine Reis. 1, 182; 4, 158; HHerz 234; Liebenswürdige V–heit . . . An ihre Stelle sind leider nur allzuhäufig preciöse V–thuerei oder herablassende Plumpheit getreten. Holtei Jahr. 1, 310; Keller gH. 4, 342; Kühne Char. 1, 252; Lewald W. 1, 55; 2, 463; Ad. 9; Meißner NAd. 1, 204; Mügge NLeb. 1, 191; Die gespreizte V–heit. Prutz Gsch. Th. 223; Mus. 1, 169; DM. 1, 2, 343; Stahr Rep. 1, 7; Tieck DBl. 2, 98; V. Sh. 2, 327; Waldau N. 1, 190 ꝛc. — c) (s. b) V-tg-

keit: V–heit, z. B.: Arndt E. 12; Auerbach Leb. 2, 231; Die größere V–igkeit des romanisierten Auslandes. Fichte 7, 337; Jahn M. 176; König Kl. 1, 125; 2, 289; Eine armuthselige V–igkeit. Rumohr Kochk. 16; DViertelj. 1, 2, 132; Vor lauter V–igkeit nicht wissen ꝛc. Wagner Kind. 18; Wir sind ehrliche Leute und Das ist mehr als V–igkeit. Weiße Kom. Op. 3, 417 ꝛc. — d) selten für b oder c: Setzte mit bäurischer V–lichkeit seinen Hut auf. Spindler Stadt 1, 129. — e) für: Ein V–er, in verächtl. Sinn (vgl. Dichterling ꝛc.), ein V.-Thuender: V–linge. Jahn M. 42; 176; Der V–ling, welchem die Schüsseln voll grüner Erbsen im Juli zu lächerlich waren. Keller (Auerbach Volksk.) 59 ꝛc.

Nêhmbar, a.: so beschaffen, daß es genommen werden kann, s. nehmen und Zsstzg. und vergl. nehmlich 2: Un-n–e Festungen. — Das Gewand, welches Phidias zu seinem eigenen Glücke [an der Statue] ab-n. gemacht hatte. Koner GrR. 1, 28 ꝛc. — Ein ganz an-n–er Mann. Benedix 8, 181; Schiller .., der im Tell die Bäuerinnen benamsete und ihnen einige Worte zu sprechen gab, damit es an-n–e Rollen würden. G. 35, 384; Man muß die Form finden es ihm so an-n. zu machen, daß er es nicht wohl ablehnen kann. Lewald W. 1, 292; Obschon Viel in seinen Ansichten ihm fremd und un-an-n. dünkte. 184 ꝛc., vgl. annehmlich 1. — Leicht ein-n–e Festungen; Un-ein-n–e Festungen ꝛc. — Diese persönlich hör- und ver-n–e Dedikation. G. Zelt. 4, 32; Da war ein lautes Pochen | an der Thür .. ver-n. Platen 4, 295 ꝛc., vgl. vernehmlich. — Eine kaum wahr-n–e Wirkung; In welchem Zustande sie für unsere Sinne un-wahr-n. sind. Karmarsch 1, 684 ꝛc.

Nêhmen, tr. u. zuw. (s. 12) refl., nahm, nähme; genommen; nimmst, nimmt; nimm!: 1) Die Grundbed. dieses in seiner Anwendung sehr ausgedehnten Zeitw. ist: durch entsprechende Thätigk. des Subj. bewirken, daß das Obj. für und in Bezug auf das Subj. vorhanden ist, daß das Subj. das genannte Obj. bekommt und hat, — und zwar: a) allgm., wobei, wenn das Subj. eine Pers. ist, oft der Nbnbegriff hinzutritt, daß sie das Obj. für sich haben will, also in diesem Fall = das Obj. wählen und das Entsprechende thun, um es zu bekommen, sich in den Besitz zu setzen. — b) in Bezug auf etwas Angebotnes, Dargereichtes oder (s. a) sich Darbietendes: es ergreifen, fassen und halten. — Ferner mit besondrer Rücksicht auf Den, der das Obj. bis dahin gehabt und dem es nun entzogen wird, wobei der Begriff des Aneignens durch das Subj. oft zurücktritt oder verschwindet. Das Entziehn und Fortschaffen aber kann dabei geschehn: c) ohne oder gegen den Willen Dessen, der das Obj. bisher gehabt, — oder: d) mit und nach Dessen Willen, von ihm erwünscht. — Belege für diese zuw. in einander greifenden Bedd. und einige sich anschließende Nüancen enthält das Folgende, das wir aber der Übersichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen ordnen, nur die Bem. voraufschickend, daß man für n. mit bloßem Obj. auch die Fügungen mit hinzutretenden weitern Bestimmungen zu vgl. hat, insofern durch Fortlassung derselben zuw. die Fügung mit bloßem Obj. entsteht. — 2) N. mit sachl. Subj. und bloßem Obj.: a) in einigen stehnden Verbind. als Umschreibung von Zeitw., s. 1a und 5a: Etwas nimmt [oder bekommt] eine andre, gute, schlimme, unvermuthete Wendung, Entwicklung; Etwas nimmt den gehörigen oder seinen Verlauf, seinen Anfang, Beginn, sein Ende, ein böses, kein gutes Ende, gar kein Ende [hört nicht auf], einen erwünschten oder schlimmen Ausgang, einen erfreulichen Aufschwung ꝛc., vgl.: so und so sich wenden, verlaufen, anfangen, beginnen, enden, ausgehn, sich aufschwingen ꝛc.; Die Thäler n. daselbst sehr mannigfaltige und angenehme Krümmungen [krümmen sich mannigfach]. G. 21, 255; Der Fluß nimmt seinen Lauf, das Gebirge seine Richtung nach Nordwest [läuft, richtet sich]; Die Ergießung eines Herzens | so zu verlenken, die, sich selbst gelassen, | ganz andre Wege n. würde. L. Nath. 3, 10 ꝛc. Ferner: Etwas nimmt Überhand (s. Hand 6n), z. B. Fichte 6, 463; W. 1, 41; 14, 50; 33, 381; Dem Überhand-N. dieser gefährlichen Art von Feinde zuvorzukommen. 196 ꝛc., auch zuw. (vgl. statt-gefunden, -gehabt, s. finden 6 und haben 1g): Des überhandgenommenen Unkrauts wegen. Forster R. 1, 96, vgl. ähnl.: Den auf dem Sopha platzgenommenen Geheimerath. Kerner Bild. 221 ꝛc. — b) Ugw. und dichter. statt ein-n.: Der Rosenschleifen Stelle | nahm ein schwarzes Todtenband. Sch. 5a, wo „ein" wohl Artikel ist; schwerlich wird „nahm ein" dem Rhythmus widerstrebend als Impf. von ein-n. zu fassen sein. — 3) unpersönl., entsprechend 2a: Es nimmt damit Überhand, eine andre Wendung, Entwicklung, ein böses Ende, ein Ende, einen guten Anfang, Beginn, Aufschwung, Ausgang; Die rasche und erfreuliche Entwicklung, welche es von nun an mit der ganzen Existenz des jungen Künstlers nahm. Möricke N. 55 ꝛc. — 4) (vgl. 2a) mit sachl. Subj. und persönl. Acc. (selten Dat.) neben dem Obj. in der Wendung: Etwas nimmt [wie veralt.: hat] mich Wunder, groß, nicht wenig Wunder. Cham. 1, 28; 4, 83; Fischart (Wackern. 3, 475 Z. 2); Rückert Rost. 95a; Schaidenreißer 43b; Sch. 258b; 287b; Zinkgräf 1, 286 ꝛc., auch: Das soll mich doch Wunder n. [wundern, verlangen, ich bin neugierig]. Hebel 3, 454, seltner: Er mag eben nicht, es nimmt ihn nicht Wunder [er ist nicht neugierig darauf]. ebd.; nam. schwzr.: Wunder nähm es sie, ob ꝛc. Gotthelf G. 63; 64; 222; U. 1, 254 u. o. In der ältern Spr. auch: Ich nehme (oder habe) Wunder, s. Zarncke Br. 296b; Wackern. Gl. 608 und vgl.: Ich hungre, und: es hungert mich; ich verlange — und: es verlangt mich danach ꝛc., wie auch veralt.: Nicht desto weniger möcht Jemand fremd (s. d. 2d) „nemmen", ob ꝛc. Fischart B. 193b; Es nahm Ulenspiegel seltsam. Murner Ul. 143. — Vereinzelt: So nimmt es Einem nicht Wunder, es ist ganz natürlich. Gotthelf G. 286; Logau (L. 5, 259); Musäus M. 2, 7; Dem nimmt's groß Wunder. Rollenhagen Fr. 240 ꝛc. — 5) mit persönl. Subj. und sachl. Obj., — neben dem oder an dessen Stelle auch partitiv „von" eintreten kann, in gehobner Rede auch wohl der Genit. statt des Obj., — mit versch. nüancierter Bed., nam.: a) (s. 1a) Ich nehme Etwas, wähle es, als Etwas, das ich haben, anwenden will (brauche) und bewirke das Vorhandensein desselben für mich zu der davon zu machenden Anwendung, geistig und körperl.: N. [setzen] wir den ersten Fall; Man nehme [denke, vergegenwärtige sich] das Publikum, das jederzeit nur von augenblicklichen Eindrücken abhängt .. und man denke sich ein Stück ꝛc. G. 29, 335; Nehme man dazu, daß ꝛc. ebd.; Um ein Quadrat zu konstruieren, nimmt man die gegebne Linie, errichtet in den Endpunkten Lothe ꝛc.; Nimm die Zahl dreimal [verdreifache sie]; Das ist zu viel Wasser, nimm die Hälfte (davon); Um gute Feilen zu machen, — oder: zu guten Feilen — nimmt man guten Stahl, vom besten Stahl; Nehmet Holz vom Fichtenstamme. Sch. 77b; „Hier ist Mancherlei zum Belegen des Butterbrots; n. Sie Wurst oder Schinken?" Ich werde von Beidem n.; Zwei Knechte am Rüstschrank. „Ich nehme die [Büchse]". Ich die. G. 9, 316; Lotterielose, Koncert-, Theaterbillette, einen Sperrsitz, Stehplatz, eine ganze Loge, ein ganzes Koupé im Waggon, frische Pferde, Vorspann, Extrapost, Post (G. 28, 306), die Post (Bode Empf. 3, 45) n. ꝛc.; Preußische Dienste n., in preuß. (Kriegs-) Dienste treten; Statt der Feder den Degen, das Schwert n.; Das Ordens-, Mönchskleid, die Tonsur n., Mönch werden; Darauf hab' ich Umschlag und Käppchen genommen. G. 29, 316, als Geistlicher; Den Schleier n., Nonne werden. Schmidt-Phis. 3 ꝛc. Selten = an sich n. (s. 9a) von einer Gestalt, z. B.: Gott .. nimmt Fleisch und Blut an sich .. | und lässt Nichts mangeln auch der Menschheit, die er nimmt. Opitz 1, 11; Pallas nimmt der Greisin Gestalt. V. Ov. 1, 312; Wenn er die Miene seiner Allgenügsamkeit nimmt. Zimmermann Nat. 37 ꝛc., ferner: Kerim hätte seine Zeit nicht besser n. [wählen] können. W. 9, 257; Den Weg hatt' er zum Unterkap genommen (s. 2a). Streckfuß Rol. 5, 59; Wir nahmen den Weg auf einen Flecken. Heinse Petr. 1, 39; Einen Anlauf (zu Etwas), einen hohen Flug, den Flug des Lichts (Sch. 6a), einen Aufflug, Aufschwung n. (s. 2a) ꝛc.; Seine Herberge, sein Quartier dort, an einem Orte, bei Jemand n.; Seine Stellung, seinen Stand wo n.; Ließ die Brücke abwerfen und nahm Stellung hinter diesem Flusse. Pz 3, 139; Platz n. (s. nam. 2a zuletzt) ꝛc. Ferner (vgl. fassen, ergreifen): Partei (s. d. 2a und b) n., für Einen, seine Partei n.; Einen Entschluß (L. 8, 39; Pestalozzi 1, 8; 4, 402; Sturz 2, 192; Werner Febr. 45; W. 6, 94; 16, 73 ꝛc.), Vorsätze (Gutzkow 11, 263) n., häufiger: fassen (s. u.).; Die Flucht, das Hasenpanier n. oder ergreifen; Reißaus n. ꝛc.; Das Wort, seltner: die Rede (G. 5, 126) n. oder ergreifen; Alle Anstalten zu Etwas (L. 4, 298), Maßregeln (W. 14, 191) oder Maßnehmungen (29, 197) n. (s. 15), gw. treffen, vergl. auch: Die klügste Unternehmung, welche unter den damaligen Umständen überhaupt zu n. war. Prokesch v. Osten (DViertelj. 1, 1, 343) ꝛc. In manchen dieser Verbind. nur vereinzelt sich findend, und zwar wohl meist veranlasst durch frz. prendre, das weitern Umfangs als unser n., so z. B. auch: Muth n. G. 16, 53 statt des gebräuchl. fassen, insofern der Muth etwas Innerliches ist, in uns entsteht, erwacht ꝛc., nicht etwas äußerlich Vorhandnes und Fertiges ist, das man sich aneignet (s. o.: Entschlüsse, Vorsätze fassen ꝛc.). — b) (s. a und 1b) gegen etwas Dargereichtes, Dargebotnes, sich Darbietendes, Einem zu Theil Werdendes sich so verhalten, daß man es empfängt, wobei das Subj. bald mehr thätig, bald mehr leidend erscheinen kann: Geschenke, Gaben n.; Der Rekrut nimmt Handgeld (vom Werber); Der bestechliche Richter nimmt Geld (von den Parteien); Der Kaufmann nimmt Geld (für seine Waaren); daher: Was n. Sie für diese Waare? [was verlangen Sie, wollen Sie dafür haben]. „10 Thaler." N. Sie nicht weniger? ꝛc.; Frag, ob er's verkaufen will und was (oder wieviel) er (dafür) nimmt; wortspielend: Es fragte Einer einen Fischer, was er n. wollte und ihn zu Wasser in das nächste Dorf führen. .. Der antwortete: Einen Nachen (s. a). Zinkgräf 1, 232 ꝛc., auch: Er nimmt nicht 1000 Thaler für die Ehre, verkauft sie nicht, giebt sie nicht hin um diesen Preis; Ich nähme nicht 50 Doublonen [wenn dafür gemacht werden sollte], daß ich nicht Soldat gewesen wäre. G. 8, 136 = Ich nehme nicht 50 D. dafür, daß ich Soldat gewesen bin ꝛc.; Wenn ihr guten Rath n. [gw.: an-n.] wollt. Gutzkow Liesli 26; Nimm die Versichrung, daß ich ꝛc.; Nahm von der Frucht und aß. 1. Mos. 3, 6; Nimm .. von diesen Kamelen noch zehn. Cham. ꝛc.; Unterricht, Stunden, Lektionen bei Jemand n., vgl. empfangen ꝛc., s. c und d. — c) An a und b schließen sich einige stehnde Verbind. (alphab. nach den Obj., die man vgl.): Abschied n. (von Einem), vgl. Urlaub; Von Etwas Abstand n., davon abstehn; Eines Ggstds Acht (s. d. III 3c) n. (oder haben); Anstand n., Etwas zu thun; Einen Anstoß (an Etwas) n., sich daran stoßen, s. u.: Ärgernis; Antheil (an Etwas) n., s. theil-n.; Ärgernis (an Etwas) n.; Den Augenschein von Etwas n., vgl. 10f; Einsicht von Etwas n.; Ein Gemerk n. (veralt.); Kenntnis von Etwas n.; Gute Nacht n., s. o.: Abschied; Notiz von Etwas n.; Schaden n. oder leiden, zu Schaden kommen; Theil n., s. Zsstzg. theil-n.; Urlaub n. (s. o.: Abschied) ꝛc. — d) (s. c) Arznei oder Medicin n. (ein-n.), z. B.: Pillen, Pulver, ein Brausepulver, Tropfen, Abführ-, Brechmittel, Mixturen, Latwergen, ein Mittel gegens Fieber, Chinarinde, Kalomel ꝛc. n.; Da muß ich doch gleich 'was auf meinen Schreck n. Arnim 108; Es alterierte sie doch, sie mußte etwas Melissengeist auf Zucker n. Gutzkow R. 3, 73 ꝛc.; ähnlich: Gift, Arsenik, Blausäure ꝛc.) n., sich damit vergiften; ferner: Einen Schluck [Aquavit, Branntewein] n. und mit Auslassung des Hw.: Einen Bittern n.; Einen n. (Gotthelf Sch. 287; Temme SchwM. 2, 35, vgl. II. Ein 2c). Sonst im Allgm. nicht üblich von dem Genießen von Speis und Trank — außer wo der Begriff der Wahl hervortritt, s. a —, obgleich sich auch (nach dem Frz.) n. statt trinken von Thee und Kaffe (als einer bestimmten Mahlzeit, s. ein-n. 2) findet: Wirst du den Thee nicht mit uns n.? G. Stein 3, 17; Hackländer Erl. 1, 74; Sold. Kr. 107; Sie hatte ihre zwei Tassen rasch genommen. König Jer. 3, 3; Nahm wieder den Kaffe unten mit uns. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 4) ꝛc., auch: Keine Speise n–d. Hungari 2, 427, gw.: zu sich n–d (9g). Dagegen allgem. kirchl.: Das Abendmahl n., auf Etwas n. ꝛc. — e) (s. 1c) dem bisherigen Besitzer Etwas entziehn, wodurch er einen unangenehmen Verlust erleidet: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Hiob 1, 21; Die Spitzbuben n. Geld, Wäsche, was sie finden ꝛc., s. nam. 8b; (Dem Gegner, Feinde) eine Festung, Stadt n., mit Gewalt, Sturm, List n.; Im Kartenspiel eine Karte n., mit einer höhern Karte, einem Trumpf n. (stechen); einen Stich n.; Im Schachspiel einen Stein, eine Figur n., z. B.: den Springer mit dem Thurm ꝛc.; Er hat meinen oder: (s. 8a und b: mir den) Springer genommen; Meine Erstgeburt

hat er dahin und siehe! nun „nimpt" er auch meinen Segen. 1. Mos. 27, 36; Ob ich Jemands Ochsen oder Esel genommen hab. 1. Sam. 12, 3; Hast du nicht genug, daß du mir meinen Mann „genomen" hast und willst auch die Dudaim meines Sohns „nemen?" 1. Mos. 30, 15. — f) (s. 1d) Einem etwas Lästiges, Schlimmes, wovon er befreit sein möchte, entziehn, fortschaffen, wobei die erlöste Pers. mit „von" steht oder sonst der befreite Theil (neben dem persönl. Dat. oder mit besitzanzeig. Fw., s. 8a). Zu beachten ist dabei, daß hier das von vor einem persönl. Fw. betont ist, vgl.: Kassandra erbat von Apoll die Gabe der Wahrsagung. „Nimm (b) die gewünschte Gabe von mir (⏑ –)!" sprach er. Als sie sich aber durch die fruchtlose Kenntnis der Zukunft unglücklich fühlte, flehte sie: „Nimm die gewünschte Gabe von mir (– ⏑)! rc.; „Nim" diesen Kelch von mir (– ⏑). Luk. 22, 42; Gott hat meine Schmach von mir (– ⏑) „genomen". 1. Mos. 30, 23 rc., dagegen mit tonloser Präp.: Wenn Gott den Wermuthkelch von seinem Sohn nicht nahm; Einem die Binde von den Augen, die Bürde, Last, das Joch von der Schulter n.; Nimm, o nimm die traur'ge Klarheit | mir vom Aug', den blut'gen Schein! Sch. 61b rc.; Nimm die Binde von meinen Augen, die Last von meinen Schultern rc. — 6) mit persönl. Subj. und persönl. Obj.: a) (s. 1a u. vgl. 5a) Jemand zu einem gewissen Behuf wählen und machen, daß man ihn dazu hat, oft mit „als" oder „zu", z. B.: Jemand als oder zum Gehilfen, zur Hilfe; zum od. als Anwalt, zur Führung seines Processes, zum (als) Hauslehrer, zum Unterricht seiner Kinder n.; Er wollte sie zur (als) Frau oder zur Ehe n., aber sie wollte ihn nicht zum Mann n.; Haben wir den . . Burgermeister zu einem Hauptmann in diesem Krieg mit einhelliger Stimme genommen, s. Stalder rc. Dann auch ohne solchen Zusatz: Einen Gehilfen, Anwalt, Hauslehrer, einen Mann, eine Frau n.; Er nimmt [heirathet] sie nicht; Meine Töchter besorgen die ganze Wirthschaft; nur wenn wir waschen, n. wir noch eine (Wasch-) Frau (ins Haus) rc. — b) ugw. statt: gefangen, fest n. (s. 11a), nach frz. prendre: Der französische Gesandte wird hier genommen. G. 27, 300. — 7) mit persönl. Subj. und einem zum Obj. hinzutretenden reflex. Dat. zur schärfern Hervorhebung der Aneignung durch das Subj., vergl.: Du nimmst mir (8b) das Buch und nimmst es dir; Ich werde mir noch etwas Wurst, noch von der Wurst n.; Sich einen Gehilfen, Anwalt, Lehrer, Mann, eine Frau n. (s. 6a) rc. — 8) mit einem zum Obj. hinzutretenden nicht reflex. Dat. (vgl. 7): a) dem Possessiv-Vh. entsprechend (s. Herrig 15, 60), zumeist mit nachfolgenden Präpos., z. B.: Einem Etwas aus der Tasche, von der Schulter n. rc. = es aus seiner Tasche, von seiner Schulter n. (s. 5f) rc. So auch: Einem Maß n. (zum Rock rc.) = sein Maß, das Maß zu seinem Rock n. rc., s. b und 5e. Ferner nam. zur Bez. Dessen, der das Obj. bisher gehabt und es nun durch das Subj. verliert (s. 1c, auch d), und zwar: b) gw. mit persönl. Subj.: Einem Etwas n. (fort-, weg-n.); Die Spitzbuben haben mir Alles genommen (vgl. 7); Die Gläubiger n. ihm das letzte Hemde, das Bett rc., s. 5e, auch, indem der Dat. sich auf etwas Unpersönl. bezieht: Durch das Hineinkorrigieren hat er seiner Arbeit den Reiz des Ursprünglichen und Natürlichen genommen rc. und (s. 1d): O Gott, gieb meiner Rede Kraft und nimm | ihr jeden Stachel, der verwunden könnte. Sch. 427b rc. — c) mit sachl. Subj.: Seine Äußrung, dieser Unfall rc. hat mir alle Hoffnung, den Muth genommen rc.; Leider ist der Geschmack der nicht hervorbringenden Naturen verneinend . . und nimmt zuletzt der hervorbringenden Klasse Kraft und Leben. G. 29, 332; Der Frost nimmt den Schlehen ihre Herbigkeit rc., s. be-n. 2. — 9) mit einem von einer (in der Regel betonten) Präpos. abhäng. reflex. Fw. zur Bez. der nahen Beziehung, in die das Obj. durch das N. zu dem Subj. tritt (vergl. haben 13), z. B. rein örtl.: Etwas neben, hinter, vor sich n.; Sie n. den Gefangnen zwischen sich rc., ferner: Das nehm ich für mich, (für dich ⏑ –) zur Angabe der Pers., für die es bestimmt ist; ferner: a) Etwas Gefundnes so lange an sich (– ⏑) n., bis sich der Eigenthümer findet; Eine Gestalt an sich n., häufiger an-n., selten bloßes n. (s. 2a), z. B.: Minerva nahm . . an sich die Form des Leibs und der Stimm Mentoris. Schaidenreißer 7b; Gott wird ein wahrer Mensch . ., „nimpt" Fleisch und Blut an sich (⏑ – statt des gw. – ⏑). Opitz 1, 11 rc.; Einen Namen wieder an sich n. Zinkgräf 1, 283, gw. an-n.; Er „nimpt" nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams „nimpt" er an sich [als sein Eigen, zu ihm gehörig]. Hebr. 2, 16; Der ich unser heil'gen Bücher | herrlich Bild an mich (⏑ –) genommen. G. 4, 19 rc. — b) Etwas auf sich (– ⏑, zuw. ⏑ –) n., als Etwas, das man nun zu tragen hat, vgl.: Etwas auf sich (– ⏑ und ⏑ –) laden (s. d. II 1e), ferner f rc.: Wer nicht sein Kreuz auf sich „nimpt". Matth. 10, 38; 16, 24; „Nemet" auf euch mein Joch. 11, 29; Er hat unsre Schwachheit auf sich „genomen". 8, 17 rc.; Die Verantwortung auf sich (– ⏑ od. ⏑ –) n. (vgl.: Ich nehme die Verantwortung . . auf meinen Kopf. W. 22, 138 rc.); „Ich fürchte nur, der Wirth beschweret sich" . . . Ich nehm's auf mich (⏑ –). G. 11, 92, Das soll meine Sorge, Sache sein; Versichert euch der Spanier und der Wälschen, | den Schotten Lesley will ich auf mich (– ⏑) n. Sch. 352b; So hatten dieses Mal | die Götter keine andre Wahl | als Amor's Strafgericht so leicht auf sich (⏑ –) zu n., | als möglich war. W. 3, 178; Dann nehm ich's auf mich (– ⏑) selbst, dich völlig loszusprechen. 20, 127; [So] unternahmst du, was kein weltkluger Mann jemals auf sich genommen hätte. 6, 116; Ich will den Narren [das Schimpfwort] auf mich n., so sei der Junker der Schelm! Zinkgräf 2, 52 rc. — c) Wenn man Branntwein durch Kohle filtriert, so nimmt diese den Fuselgeschmack in sich [gw.: auf]. Auch (selten): Ernst ist sie zwar, in sich genommen. G. 6, 368, vgl.: in sich gekehrt. — d) Etwas oder Jemand mit sich n., s. mit-n.; Der Strom nimmt den Schmutz mit sich (fort) rc. — e) Etwas zu Verwahrendes nach (oder an) sich n. L. 12, 210 rc. — f) Etwas über sich n. (vgl. b), über-n.; N. Sie es über sich, Nachodinen aufzusuchen. G. 18, 167; 28, 7; 15, 167 rc.; Es will Nichts als Muth; denn was den Witz betrifft, den nehm ich ganz über mich. Sch. 109a; Ich nahm diesen mißlichen Auftrag sehr ungern über mich. Tieck N. 3, 16 rc. — g) Jemand zu sich n., ins Haus, in die Familie; Jemand zu sich ins Bett, zu sich aufs Pferd n.; Etwas (Speise und Trank) zu sich n., in den Magen, es genießen, vgl. 2d; Ob er seines todten Weibs Schmuck . . von ihr ab und zu sich n. wollte. Zinkgräf 1, 254 u. ä. m. Ugw.: Er hatte noch keine Messe gehört und wollte sie in Inspruck — es war eben Marientag — um desto andächtiger zu sich n. G. 23, 10. — 10) mit Präpos., insofern (s. 9) kein reflex. Fw. davon abhängt, z. B.: a) Jemand an seinen Tisch n.; Den Säugling an die Brust n.; Ich nehme ein Kind an die Hand (an meine), an (oder bei, s. d) der Hand, an seiner; Brüderchen nahm sein Schwesterchen an der Hand. Grimm M. 55 rc.; Ärgernis, Anstoß an Einem, an Etwas n. (5c) rc. — b) Ein Kind auf den Arm, Schoß, aufs Pferd n.; Eine Last auf die Schulter, Achsel, die Verantwortung auf seinen Kopf n. (s. 9b); Etwas auf sein Gewissen n.; Den Mantel (s. d. 1c) auf die andre Schulter n.; Etwas auf die leichte Achsel (s. d. 2) n.; Ein wenig Essen auf die Gabel n.; Einen (Eid) auf die Gabel (s. d. 1) n.; Etwas auf seinen Diensteid n., als ob es von diesem mit umfasst, beschworen wäre, so daß dieser es mitträgt; Einen, Etwas aufs Korn (s. d. 15) n.; Waaren bei Einem auf Borg (s. d. 2), Kredit n. rc. — c) Einem Etwas aus der Tasche n.; Der Vogel nimmt das Futter aus ihrer (oder ihr aus der) Hand; Er nimmt mir die Bemerkung aus dem Mund (s. d. 1d). Forster Sak. 143 rc.; Virgil hat manche Verse aus dem Homer genommen, entlehnt rc., dann auch in Bezug auf das dadurch verminderte Ganze z. B.: Nimm einen Ton aus einer Harmonie, | nimm eine Farbe aus dem Regenbogen | und Alles, was dir bleibt, ist Nichts. Sch. 70b rc. — Dem „aus" (oder „von") entspricht z. B.: Daraus, hieraus, daher nehme [schöpfe] ich meine stärksten Gründe rc. (vergl. her-n.), veralt.; Hierab [hieraus] nahm der Landvogt einen neuen Anlaß und Ursach. Stumpf 343b rc., ferner: Woher n. und nicht stehlen? vHorn Schmj. 37; Rückert Mak. 2, 127 rc.; Woher n. [schließen, glauben] Sie, daß unser Freund lange Weile hat? W. 13, 70 rc., aber auch — wohl mit Einwirkung des Franz. (vgl. prendre de l'argent dans la poche de qn. rc.) —: Wo hast du Das genommen? G. 4, 50; Wo n. und nicht stehlen? Gotthelf G. 33; U. 2, 313 rc.; Wo dann die n.? 102; Da sie nicht . . wußten, wo n. Hebel 3, 496; Seine Mitbürger dafür sorgen lassen, wo sie . . den rechten Mann n. wollten. 30, Wo nehm' ich Worte | für sein Erstaunen? W. 11, 30 rc. — d) Ich nahm Ephraim bei seinen Armen und leitete ihn. Hos. 11, 3; Einen beim Kragen, sich selbst bei der Nase (s. d.), die Gelegenheit (s. d.) beim Schopf n.; Einen beim Wort (s. d.) n. (vgl. halten 1), die Erfüllung desselben fordernd, z. B. W. 1, 98 rc. — e) Geld für die Waare n., s. 5b; Für einen Louisd'or $5^1/_2$ Thaler n., beim Verwechseln; Eine Pers. (oder Sache) für eine andre n., sie dafür halten; Etwas für bar (s. d. 3b), für bare Münze rc., für voll (Claudius 6, 19) n.; Etwas für Scherz, Spaß n. (oder scherzhaft, s. 11c); Den bösen Tag nimm auch für gut [laß ihn dafür gelten]. Pred. 7, 15; Des Volks, das . . Wort nicht für Pöbel genommen, sondern für die Nation [s. f]. Fichte 8, 116; Ein Mann, den man an [oder nach] seiner Kleidung und seiner ehrwürdigen Miene wohl für einen Geistlichen hätte n. können. G. 16, 137; Wie sie so schön sind! Man nähme sie Alle für Söhne des Königs. 5, 276; Wo Jeder sich für einen Schelmen giebt | und seines Gleichen auch für Schelmen nimmt. 13, 222; Man nimmt im Leben Jeden [für Das], wofür er sich giebt (vgl. 11c). 15, 195; Gutzkow R. 5, 51; Die Nachbeter n. sehr oft die Irrgänge des Genies für gebahnte Landstraßen. Mendelssohn 4, 1, 101; JP. Fat. 1, 65; Sch. 333b; Ich nehm' es für ein günstig Zeichen. Uhland 39; Mit einer schlimmen Gesellschaft, die er für gut n. muß. W. 6, 113; ferner: Etwas od. mit Etwas für od. (vor) lieb (s. d. 5b), es für gut, vor(n) Willen n. rc.; Etwas für ungut (s. d.) n.; Habt Ihr Maleghs Urlaub gegeben und nehmt es ihm nun für übel? Schwab V. 1, 450, s. 11c. — f) Ein Wort in einer bestimmten Bedeutung n. oder auffassen; Etwas in dem Sinne (oder so, s. 11c, vergl. unten: in den) n., wie es gesagt wird; In Übel (s. 11c) n. rc., ferner mit Accus.: Etwas in die Hand (s. d. 6i) n., eigentl. und übertr.; Etwas in den Mund (s. d. 1g), in den Schnabel, eine Linie in den Zirkel n.; Damit ich den großen Cirkus . . der Natur . . auf einmal in die aufgeschloßne Seele nehme. JP.; Das können sie in den [versch.: in dem, s. o.] Sinn nicht n., daß es ihnen der Herr vergeben wolle. Luther 5, 318a = fassen, begreifen rc., auch — wobei die von „in" abhäng. Hw. zu vgl.: Etwas od. sich in Acht (s. d. 3d u. e); Etwas in Angriff (s. d. 2); Jemand od. Etwas in Anspruch, Etwas in Aufsicht, Augenschein (vgl. 5c), Besitz, Empfang n.; Einen in Eid und Pflicht (W. 11, 203), ins Gebet; Einen od. Etwas hoch in Gunst (z. B. G. 29, 339); Jemand (zu sich) ins Haus, in die Kost (Pension), Lehre; Etwas mit in den Kauf, in Obacht, in Obhut; ein Gut in Pacht; Einen in Schutz; Verhaft, Verhör; Etwas in Verwahrung n. u. ä. m. — g) Mit [zur Angabe des Werkzeugs, Mittels rc.] der Hand, der Zange rc., mit Gewalt, List rc. Etwas n.; Den Thurm mit dem Läufer, das Aß mit einem Trumpf n. rc. — h) Einen od. Etwas nach (od. zu 2. Joh. 10) Hause, nach der (od. zur) Stadt (mit) n. rc., s. auch m. — i) Eine Decke über die Füße n. rc. — k) Du verkaufest dein Volk umsonst und nimmst Nichts darum [dafür, s. e]. Ps. 44, 13 rc.; Den Mantel, das Tuch um die Schultern n. rc. — l) Eine Decke rc., übrtr. auch: den Weg rc. unter die Füße (s. d. 1n) n. — m) Von, im partit. Sinn s. 5a u. b; sehr häufig (s. c) zur Bez. des Orts, wo das Obj. sich befand u. von dem es entfernt wird: Ein Buch vom Tisch, die Decke von einem Gemälde n. (weg-n.) rc.; ferner zur Bez. des von Etwas Schlimmem durch das N. od. Fortschaffen befreiten Menschen od. Gliedes, s. 5f; ferner zur Bez. Dessen, von dem das Subj. Etwas empfängt, s. 5b u. vergl. 5f, z. B.: Was wir bitten, werden wir von ihm n. 1. Joh. 3, 22; Luk. 6, 34 rc., auch mit unpers. Subj.: Die Augen n. ihre Heiterkeit von dem erfochtenen Sieg, Schönheit von der Natur, Majestät von der Fürstin [fürstl. Würde]. G. 30, 421 rc. Bei Pers. untersch. man gew.: Einem Etwas n. (was er nicht giebt); Etwas von ihm (⏑ –) n. (was er giebt, darreicht), aber auch vor persönl. Fw. mit betonter Präpos. (s. 5f), dem persönl. Dat. sich nähernd: es der Pers. entziehn; machen, daß sie es nicht mehr hat, z. B.: Wer aber nicht hat, von Dem (– ⏑ od. ⏑ –) wird auch genommen, das er hat. Matth. 13, 12; 25, 29; Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir (– ⏑)! Ps. 51, 13; Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir (– ⏑) genommen werde. 2. Kön. 2, 9 rc. — Ferner: Eine Abschrift, Kopie, einen

Abdruck, Abguß rc. von Etwas n., es von und nach dem Original entstehn lassen, so daß man es hat (auch z. B. bloß: Eine Abschrift [s. d.] n. L., vergl.: Etwas ab-n (s. d. 6) abzeichnen, minder gw.: In den schönen Weibergestalten, die ich .. ganz nach der Natur genommen habe. Heinse A. 1, 166 rc.; vgl. ferner: Etwas auf-n. (s. d. 5) aufzeichnen, um es auf dem Papier zu haben. — n) Kein Blatt (s. d. 4a) vor den Mund n. rc., ferner vgl. e. — o) Jemand od. Etwas zum (als) Muster n., s. 6a u. 5a; Gutes Leder zu den Schuhen n. rc.; Etwas zu dem schon Vorhandnen (hinzu) n. rc.; ferner s. h und: (Sich) Etwas zu Herzen (s. d. 9m) n., z. B. Tieck N. 4, 44; W. 6, 118 rc., vgl.: Sich Etwas zu nahe (s. d. 3b) n. Claudius 5, 35; Etwas zu Handen (s. d. 6r), zu Ohren (s. d. 9n) n. rc. — p) Man nimmt zwischen 2 Metallplatten immer eine Schichte nassen Filz rc. Mundartl.: Ich will das Mädel dazwischen n. vHorn rhD. 2, 34 = ins Gebet n., vor-n. — 11) mit Adv. od. prädikat. Ew. beim Obj.: a) Einen fest n. (Auerbach Gv. 355), festsetzen; gefangen n., ihn zum Gefangenen machen (vgl. 6b); Den Verstand (G. 10, 30), die Vernunft (19, 129) gefangen n. (od. geben), vergl. fangen 1b. — b) Die Backen (G. 14, 195; Sch. 210b rc.), den Mund (Stahr Par. 1, 45), das Maul (L. 6, 324; V. Ge. 201 rc.) voll n., in übertriebnen Ausdrücken sprechen. — c) in angegebner Weise auffassen u. demgemäß damit verfahren, es behandeln, z. B.: Man muß die Menschen n., wie sie sind; Wie Sie .. am Ende doch den Gauch noch n., wie ihn das eigensinnige Schicksal nun einmal gebildet hat. Forster Br. 2, 43; „Ihr verkennt mich". Ich nehme euch, wie ihr euch gebt. G. 9, 53; Wenn wir die Menschen nur n., wie sie sind, so machen wir sie schlechter; wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind. 17, 308 rc. (vgl. 10e); Gnade und Herablassungen dieser Art muß man so n., wie sie geboten sind. Gutzkow R. 5, 378; Mein Rath ist aber der: ihr nehmt | die Sache völlig, wie sie liegt. L. Nath. 3, 7; Wie man Das nimmt [je nach der Auffassung]. Novalis 1, 105; „Ist Euripides zu Hause?" | Zu Haus und nicht zu Haus, nach dem du's nimmst. W. 34, 284 rc.; Etwas (od. es mit Etwas) bestimmt, scharf, präcis, genau, streng, spitz (z. B. Gotthelf Sch. 247) n., es beurtheilend und demgemäß behandelnd, auch: Es mit Jemand scharf n. W. 21, 58 rc.; ferner: Eine Sache leicht, schwer, wichtig, bedeutend (z. B. Fichte 8, 44), ernst, scherzhaft n. rc., in Bezug auf den Werth, den man ihr beilegt, und ihre demgemäße Behandlung, z. B.: Du nimmst es höher, Tasso, als ich selbst. G. 13, 153 rc., auch: Dies Wichtig-N. des Unwesentlichen. Tieck DBl. 2, 215; ferner in Bezug auf Art u. Weise, wie man sich v. Etwas berührt fühlt u. die daraus hervorgehnde Stimmung: (Einem) Etwas übel, (für, s. 10e, od. in Übel. Klinger Seid. 49), ungnädig, ungütig (vgl. für ungut), krumm, schief, verkehrt (Klinger Gris. 9), fremd (H. 13, 196) n. rc., als Ggstz. gw. nur substant.: Mit Ihrem Wohl-N. [wenn Sie Nichts dagegen haben, mit Ihrer Erlaubnis, Genehmigung]. Münchhausen 93 rc. — d) Sich Etwas nahe (s. d. 3b) n., s. 10o; Etwas wahr-n., s. Zsstzg. Dafür selten: Das Auge .. nimmt [gew.: wird] dort Statuen und Säulen gewahr. Sch. 699a. — e) Etwas nimmt Einem fremd, seltsam rc., s. 4. — 12) refl.: a) zuw. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Der Milde giebt sich reich, der Geizhals nimmt sich arm. Sprchw., Jener fühlt sich u. ist durch seine Freigebigk. reich, Dieser in seiner Habgier arm. — b) Sich so und so n., z. B.: mit sachl. Subj., gew. aus-n. = so u. so aussehn, eine solche Art des Erscheinens haben, z. B.: Die Vorstellung der Feuergluth und Wasserfluth .. nahm sich nicht übel. Schütze HambTh. 687 rc., häufiger mit persönl. Subj., wie be-n., sich so u. so behaben, betragen, aufführen — u. prägnant ohne Adv.: die richtige Art des Benehmens haben, — z. B.: Er hat sich immer gut genommen, wortspielender Volkswitz zur Bez. eines spitzbübischen Dieners rc.; Grimmbart wußte sich schon in solchen Fällen zu n. G. 5, 161; Wie sich Gatte und Gattin in Gesellschaft zu n. hätten. 22, 261; Komm ich wieder, so nehm' ich mich klüger. Langbein; Wer weiß, wie albern sie sich dabei genommen hat. L.; Wie nahm sie sich bei der Einladung? Sch. 203a; Wie fremd und seltsam ich mich n. mag. Schlegel Haml. 1, 5 rc. — 13) der subst. Infin.: Geben ist seliger als N.; Das N. von Gaben, Almosen, Trinkgeldern; Vom N. wird Keiner arm rc., auch z. B.: Das Wichtig-, Übel-, Wohl-N. (s. 11c) rc.; Das Arznei-, Pillen-N. rc.; Das Partei-N. rc., s. Zsstzg. von n. — 14) Der Nehmer: Einer der nimmt, z. B.: Kurmacher genug, aber kein Nehmer [Freier]; Riza klagt den Buhler an, daß er will kein Nehmer sein. Logau 2, 7, 8 (L. 5, 215) rc.; kaufm. = Käufer.: Indigo .. fand zu niedrigern Preisen Nehmer. Nat.-Zeit. 12, 228 rc.; Schiff.: Nehmer = Aufbringer (s. aufbringen 3), ein Schiff, welches eine Prise gemacht rc. Auch Zsstzg., s. die von n., ferner z. B.: Ihre Erben und Erbnehmer. Fichte 8, 214; Münchhausen 102; V. (Jen. Liter. 1804) 1, 314 rc., s. Erbgenahm; Fürliebnehmer od.: Das Hamburger Parterre, die Vorliebnehmer abgerechnet, .. fühlte Langeweile. Schütze HambTh. 526; Der Gefangennehmer. Merck's Br. 1, 362; Die Parteinehmer seiner Sache. Schütze HambTh. 177; Ein Übelnehmer rc., mit Fortbildungen, z. B.: Die Empfindlichkeit im Innern und die Rücksichtnehmerei nach außen. Auerbach SchB. 273; Eine Übelnehmerei. Dorf. 1, 67; Mißtrauisch und übelnehmerisch. Lewald Leb. 2, 50, leicht übel-n-d, vgl.: übelnehmisch. — 15) Nehmung ugw., s. 13 u. Nahme, doch findet sich: In dem Fall jedoch, da die Nehmung [der Kauf] des Biers .. keinen Verzug leidet. Erbvgl. § 239 rc., gew. aber in Zsstzg., s. die von n., ferner z. B.: Der geringste Genuß wird durch Antheilnehmung Mehrerer verstärkt. Heinse A. 2, 40; G. Stein 3, 319; Indessen gesteh' ich Ihnen mit aller Antheilnehmung an Ihrem Vergnügen. W. rc., s. theil-n. c. — Gleichsam die Besitznehmung des Nachgeahmten ist seinem [des Affen] Gehirn unmöglich. H. Ph. 3, 160; Die Besitznehmung der Baiern von Regensburg. Sch. 947a (mit subjekt. Genit., wofür es auch — mit objekt. — heißen könnte: Die Besitznehmung Regensburgs durch die Baiern); Schnelle Besitznehmung der Gelegenheit. 793b; Augenblickliche Besitznehmung dieser Eigenschaften. 754b rc. — Die Festnehmung des Verbrechers. — Die Gefangennehmung der Sachsen. G. 20, 51; Er war selbst bei diesen Gefangennehmungen mit seinen Garden. Sch. 1092b. — Der Beifall, den sie all seinen Maßnehmungen [Maßnahmen, Maßregeln] gaben. W. 6, 58; Damit die Maßnehmung ihre ganze Wirkung thun könnte, war noch eine andre nöthig, auf deren Erfolg Alles ankam. 9, 280; Maßnehmungen, welche .. ergriffen werden müßten. 14, 141; 19, 152; 223; Diese vorsichtigen Maßnehmungen. 24, 252; Maßnehmungen, welche man gegen Etwas nimmt (s. 5a). 29, 197; 32, 236 u. o. bei W. — Theilnehmung, s. theil-n. — Die Verhaftnehmung [Verhaftung] des Königes. Gentz Rev. 39; 26 rc. — Wahrnehmung, s. wahr-n. rc.

Anm. S. Name, Anm. u. vgl. nennen. Ältre Formen der Abwandlung, s. z. B. Schm. 2, 694. Luther (s. o. und die zahlreichen Stellen in der Bibel) schreibt nemen; nam; genomen; nimpst, nimpt; nim. Außerdem findet sich der Infin.: nemmen, z. B. Fischart B. 193b; Schaidenreißer 53a rc.; im Präs.: Ich nimm. Hebel 3, 211; Zwingli 2, 3 rc., s. Kohl A. 1, 376, auch in Mz. zuw. und im Imper.: Ihr nimmt, z. B. So nimmt doch nur Vernunft an! Sch. s. JMeyer NBtr. 10, wo diese Form von Frommann fälschlich als eine „unerhörte" bez. ist, vgl. z. B.: Rückt in Gottes Namen zusammen und nimmt mir den Kerl mit fort! Hackländer Eur. Sklavenl. 1, 118. Über die Form: du nimmest, er nimmet (z. B. Mühlpforth Leich. 177 rc.) und Imper.: nimme (Zinkgräf 1, 272), s. Sanders Orth. 69. Der Imper.: nihm! z. B. Geßner 3, 15; 38; 77 u. o., ferner: nehm(e)! Brentano Fr. 1, 111; 238; Cham. 5, 82; 230; G. 12, 257; Hackländer Tag. 1, 80; 226; 2, 119 (ebd. nimm!); Hegel 17, 598; Rückert 1, 375; Klinger Gris. 14; (Vergl. umgekehrt im Konjunkt. des Präs.: Nun nimm sich der Himmel deiner an! 20; OMüller Stadtsch. 1, 96); Vernehme! G. 1, 293. — Imperf.: Als die Hochzeit ein Ende „numb". HSachs G. 1, 179 rc., auch: nehmte. Schm. und so oder nähmte oft schwzr. im Konjunkt., z. B. Gotthelf G. 102; 158; 220; 222; U. 1, 254; 284; Wenn er vernähmte. 270 rc. — Partic.: Genomen, s. o. und z. B. Zinkgräf 1, 256 rc., vgl.: „gnon" (im Reim). Stumpf 374a rc. und: genumen. Schaidenreißer 13b rc., vergl. Impf. numb (s. o.) und von Ableit. z. B. Vernunft rc. — Die Formbem. gelten natürlich auch für die Zsstzg., womit aber z. B. das von vornehm (s. d.) hergeleitete schwachformige vervornehmen nicht zu verwechseln ist, ebenso: verangenehmen.

Zsstzg. z. B.: Ab-: tr. (1—7) u. intr. (haben) (8—9): 1) Etwas das sich an einem Ggstde. in der Regel oder als dahingehörig findet, von dort weg- u. herunter-n., entfernen, wobei dieser Ggstd. mit „von' beigefügt wird oder als bekannt in vielen Fällen auch fort bleiben kann, vgl. 8: Die reifen Früchte (vom Baum), das aufgehängte Bild (von der Wand, vom Nagel), die zum Trocknen aufgehängte Wäsche (von der Leine), den Gekreuzigten (vom Kreuz), den aufgehängten Dieb (vom Galgen), den an den Galgen geschlagenen Namen rc., das Tuch, den Mantel (von der Schulter), die Brille (von der Nase), die Perücke (vom Kopf) a.; Den Hut (s. d. 1a), die Mütze (vom Kopf) a., vor Einem oder vor Etwas a.; Den Vorhang (von dem Gemälde), die Decke (vom Tisch, vom Bett), die Speisen, das Essen (vom Tisch), den Rahm oder die Sahne (von der Milch), das Fett (von der Brühe) a. rc.; Das Kalb a. (von der Kuh, von der Muttermilch), es abbinden, absetzen rc. Auch zuw. mit persönl. Dat.: (Einem) den Verband (von der Wunde) a.; (Der Mutter) das Kind von der Brust a. rc. — 2) (s. 1) in einigen best. Fällen, wo keine Mißdeutung zu befürchten ist, auch meton., z. B.: Das Bett [die Decke vom Bett], den Tisch [das Tischtuch], die Obstbäume [das Obst], die Milch [den Rahm] a., s.: Eine abgerahmte Milch oder, wie es in Schwaben heißt, eine abgenommene Milch. Auerbach Gv. 337. So auch: Unabgenommne Milch, die nicht abgerahmt ist rc. — 3) Einem Etwas a. (vgl. 4 u. s. 1 am Ende), es wegnehmen, so daß er das Obj., welches er früher hatte, nicht mehr hat, mit mannigfachen Nüancen, s. [1c; d; 5e u. f u. 8b]; der persönl. Dat. kann dabei in manchen Fällen wegbleiben: a) mit einem Obj., das der Besitzer zu behalten wünscht, wobei die Wegnahme theils eine berechtigte, theils eine unberechtigte sein kann: Einem räuberisch, spitzbübisch — od.: im Kartenspiel, durch eine gewonnene Wette Geld a.; Der Kaufmann hat mir für die Waare zu Viel abgenommen; Den Dieben das Geraubte, die Beute (wieder) a.; Einem seine Stelle, einem Officier den Degen, den Besiegten die Waffen a. rc., s. auch c rc. — b) mit einem Obj., das der Besitzer loszuwerden wünscht: Einem etwas Drückendes, eine Last, Bürde, ein Joch, die Ketten, Fesseln, Bande a.; Indem du diesen Theil der Arbeit übernimmst, nimmst du mir eine große Last, Mühe ab; Du kannst mir den Gang (Weg) a., ersparen; Opfer, welche nimmermehr können die Sünde a. Hebr. 10, 11 rc. So auch: Gute Kunden, die einem Kaufmann — Diebshehler, die den Spitzbuben ihre Waaren a. [abkauft], s. 11a und vgl. 4; Ich habe fremde Münzen, die mir hier Niemand a. [abwechseln] will rc., s. auch c. — c) (s. a u. b): Einem den Bart a., ihn rasieren, barbieren (s. d), heute meist (s. b) insofern man den Bart loszuwerden wünscht, aber auch (s. a): Zu derselbigen Zeit wird der Herr .. den Bart a. durch ein gemiethetes Schermesser. Jes. 7, 20 [dich schändend rc.]. — d) (s. a): Wundarzn.: (Einem) ein Glied, einen Arm, ein Bein, einer Frau die eine Brust a. rc., kunstmäßig ablösen u. abschneiden, s. amputieren. — e) Einem Überbringer Etwas a., es von ihm in Empfang nehmen (s. b u. vgl. 4): Dem Boten den Brief a. rc., u. verallgemeinert: Daß eine Zunge der andern den Ausruf abnahm: Welch ein Mädchen! Thümmel 5, 186, daß sie sich ablösend riefen. — 4) Einem Etwas a. (vgl. 3) Etwas, das Einer leisten od. ablegen (s. d. 2) muß, von ihm entgegennehmen: Die von Jemand zu liefernde Waare Diesem a. (vrsch. 3b); Er hat mir das Wort, das Versprechen, abgenommmen, sich von mir geben lassen; Einem einen Eid a., ihn einen Eid leisten lassen; Einem Verwaltungsbeamten die Rechnung a. (s. 11a); (Bergb.) Das Gedinge (s. I, 298c oben) a. rc.; Ruhig, wie in Tagen guter Ordnung | nahm er, des Amtes Rechenschaft mir ab. Sch. 387b rc.; Der König hat die Parade, die Revue, Musterung abgenommen rc. — 5) (s. 1 u. 3) einen Theil von Etwas weg-n., es darum verringern, mit „von" u. zuw. mit Dat.: Das Brett ist zu groß, du musst Etwas davon a. und mit reflex. Dat. zur Bez. der Aneignung: Ich werde mir Etwas davon a., ferner: Ein göttliches Buch, dem man weder Etwas a. noch zusetzen dürfe. L. rc., vgl.

8b u. 9. — 6) [10m] in den bildenden Künsten: Etwas a., es nachbilden ꝛc., zunächst wohl von einem Abguß, einer Todtenmaske ꝛc., dann auch sehr gw. von Zeichnungen: Jemand a., porträtieren; Indem die zu Weimar befindlichen Durchzeichnungen von diesen Kopien abgenommen sind. G. 31, 69; Beim Heruntergehen nahmen wir einige Zeichnungen von reizenden Winkeln und Aussichten ab. Heinse A. 1, 101 ꝛc., vgl. auch 7. — 7) (vgl. 6) Etwas a., geistig: es aus dem Vorliegenden abstrahieren, abziehen 1, schließen, ermessen, oft mit reflex. Dat. (vergl. 5): Das kannst du (dir) leicht daraus, danach (bei Ältern dabei) a.; Nimm's bei dir selber ab, was dein Nächster gern oder ungern hat. Sir. 31, 18; Nach dem Beispiel Frankreichs könnten wir a., daß ꝛc. Forster Br. 2, 287; „Die Leute erhalten die Liebe auch meist allein, die nicht darnach jagen." Hast du Das von dir abgenommen? G. 9, 191; So wird es dir leicht sein, den Grad der Gefahr abzunehmen. W. 5, 23; Er nimmt von sich selbst und von seinen Umständen ab, wie er von Allem denken soll. Zimmermann Nat. 31 ꝛc. Dazu (Bergb.): Die Stunde (s. d.) eines Ganges a., durch den Kompaß erkennen u. bestimmen. — 8) ohne Nennung eines Obj., also intr., in einigen best. Anwendungen, z. B. (a): Das Dienstmädchen soll a. [die Betten od. den Tisch, s. 2]; Sobald der ehrliche Schlag [Kerl] abgenommen hatte und hinuntergegangen war, um selbst zu essen. Bode Empf. 2, 17 ꝛc. — b) (Strickerei) A. (s. 5), die Zahl der Maschen vermindern u. dadurch das Gestrick schmaler machen, zuspitzen, s. abkanteln, mindern, einlegen 11, und als Ggstz. zu-n. 2. vgl.: Eine rechts abgenommene Masche, wobei zwei Maschen durch Glatt-Zusammenstricken zu einer vermindert werden. Allgm. Musterz. (1856) 1. — c) Bez. eines (in Mecklenburg) üblichen Kinderspiels, wobei ein Kind einen an seinen Enden zusammengeknüpften Bindfaden um seine Hände legt und durch künstliche Verschlingung desselben eine best. Figur erzeugt, welche dann das zweite Kind umgestaltend auf seine Finger herübernimmt, um sie sich wieder von dem ersten umgestaltend a. zu lassen u. s. f. — 9) intr. (s. 5): sich vermindern, verringern, verkleinern, schwächer werden ꝛc.; Ggstz. zu-n. u. (s. d. 3) sich auf-n. (s. d. 13): Die Tage nehmen dann ab und die Nächte zu; Der Mond nimmt ab und wieder zu; Bei a–dem Mond; An Umfang, Stärke, Reichthum, Ansehn, Körperkräften, Geisteskräften a. (zu-n.); Er hat an Wohlstand oder sein Wohlstand hat ab-(zu-)genommen; Die Bevölkrung hat um 10 Procent ab- (od. zu-) genommen; Das Kind nimmt sichtlich ab, schwindet hin, magert ab; Das Gewässer nahm ab. 1. Mos. 8, 3; Er nahm ab [ward schwach] und starb. 25. 8; 17; David . . nahm zu und das Haus Sauls nahm ab. 2. Sam. 3, 1; Er muß wachsen, ich aber muß a. Joh. 3, 30; Mein Leben hat abgenommen vor Betrübnis. Ps. 31, 11; Wenn dein Bruder verarmet und neben dir abnimmt. 3. Mos. 25. 35; Sir. 19, 1; Der Erdboden nimmt ab und verdirbt, die Höchsten des Volks im Lande nehmen ab. Jes. 24, 4; Ein Schatz, der nimmer abnimmt. Luk. 12, 33 ꝛc.; Wonach die Farben in ihrer Lebhaftigkeit vom Roth durchs Grüne bis ins Blaue a. sollen. G. 39, 147; Daß ihre Gesundheit abnahm. . . Als ihre Heiterkeit mit der Krankheit zunahm. 22, 227; So hab ich . . nicht wenig abgenommen, | bin . . von meinen Kräften kommen. Opitz 1, 10; Abgenommen hat nicht die Kunst ihrer Könner, | sondern die Gunst ihrer Gönner. Rückert Mak. 2, 178; Die Schande nimmt ab mit der wachsenden Sünde. Sch. 162a; Von Schwindsüchtigen und A–den. Ryff Th. 4 ꝛc. und im subst. Infin.: Das A. [Schwindsucht, Verfall ꝛc.]; Daß mehr selbiger [der Poesie] A. als einiges Wachsthum zu befahren. Mühlpforth 1, III; Ins A. kommen, gerathen ꝛc. Zuw. im adjekt. Partic. (s. zu-n. u. haben I. 17; finden 6 ꝛc.): Die abgenommne [verminderte] Frequenz = die abgenommen hat. — 10) der subst. Infin. in allen Bedd., s. nam. 9, dagegen: Abnehmung gew. nur tr.: Das A. od. die Abnehmung eines Glieds, Verbands ꝛc., vgl. Abnahme. — 11) Abnehmer: a) Pers., die Etwas abnimmt, weibl. Abnehmerin, z. B. (s. 4): Die Rechnungsableger lassen oft . . Fehler stehen, um den Abnehmern [Revisoren ꝛc.] zu Noten Zeit und Raum zu lassen. Hippel Leb. 1, 10 ꝛc., bes. (s. 3b): Pers., die Einem Waare abnimmt, Kunde, Käufer: Finden dort die Krämer | begierige Abnehmer. Rückert Morg. 2, 277; [Beide Reliquien] mußten zusammen ausgeboten werden, ehe sie einen Abnehmer fanden. Thümmel 2, 113 ꝛc.; Abnehmer der Diebe, Diebs-Helfer, -Hehler. — b) (Baumwollspinn.) Die kleine Kratztrommel, welche auch der Abnehmer genannt wird, weil sie die Baumwolle, nachdem selbige zwischen den Deckeln und der großen Trommel gekratzt worden ist, von der letztern abnimmt. Karmarsch 1, 123; 816 ꝛc.

Anm. Veralt. Bedd. Haltaus 5 ff.; auch: schlachten, z. B. Franck Weltb. 151b; Abnehmungen der Menschen und Thier [Menschen ꝛc. -Opfer]. Stumpf 144b.

Án-: tr. (1—7), zuw. mit Auslassung des leicht ergänzbaren Obj. u. refl. (8—9): 1) etwas Gegebnes, An-, Dargebotnes, Dargereichtes nehmen, es nicht zurückweisen, vgl. empfangen mit oft mehr leidendem Subj., während bei a. es immer thätig ist, das Obj. ergreifend, sich aneignend, zu Eigen machend, z. B.: Er empfängt viele Briefe, Einladungen, Geschenke, Aufträge ꝛc. [sie werden ihm zu Theil, kommen ihm zu], aber er nimmt die wenigsten an; Eine Fordrung zum Duell empfangen, aber nicht a.; Die zur Versöhnung gebotne Hand a.; So nimmt ein Kind der Mutter Brust | nicht gleich im Anfang willig an. G. 11, 76; Nimm voraus den lauten Dank | für meine Rettung an [empfang ihn]. 13, 334; Gaben, Bezahlung für Etwas, Lohn, Etwas nicht als Belohnung, sondern als Anerkennung der Verdienste, als Zeichen der Dankbarkeit, zur Erinnerung von Einem a.; Dargebotne Speisen a.; Sie nehmen an, was ihnen der Dichter vorsetzt. Was wäre es auch, wenn sie jetzt schon wählen und ausmustern wollten? L. 7, 60; Ein angebotnes Amt, eine Stelle a.; Das Mädchen nimmt den ihr gemachten Antrag, die Hand des Bewerbers an; Einen Vorschlag a.; Ein Gesetzesvorschlag, die Regierungsvorlage, ein Antrag wird im Parlament mit großer Majorität angenommen oder abgelehnt; Den angebotnen Vergleich, die Friedensbedingungen, den Waffenstillstand, einen Kontrakt, eine Klausel darin a., sie nicht a. können; Eine Entschuldigung a., gelten lassen; Eine angebotne Wette, einen Wettkampf, eine Schlacht a., veraltend auch: Es (s. d. 8, etwa = den Wettkampf) mit Einem a. (vgl. auf-n. 1b). Jes. 36, 8; Fischart Garg. 171b; Fleming 134; Ein Kerl, der es . . mit manchem Kantor a. könnte. L. 2, 441; Opitz 2, 121 ꝛc.; Wegen Mangels an Zeit kann der Fabrikherr den empfangnen Auftrag, der Handwerker eine Arbeit, der Anwalt einen neuen Proceß oder Klienten, der Arzt einen Kranken zur Behandlung ꝛc. nicht mehr a.; Einen angemeldeten Besuch, Jemand zur Audienz a.; Einen Gast a.; Wo euch aber Jemand nicht a. [„auf-n." Eß] wird . ., gehet . . und schüttelt den Staub von euren Füßen. Matth. 10, 14; Das Gebet des reuigen Sünders, seine Reue, ihn a. ꝛc.; Die Kuh nimmt den Stier, die Stute den Hengst an (zur Begattung), vgl. zulassen 2 ꝛc.; Geld ungezählt, etwas Überliefertes, eine Lehre [vrsch. 2a; 3b; 5b] blindlings, unbesehn, ungeprüft, auf Treu und Glauben a. ꝛc.; Kann diese schmeichelhafte Dankbarkeit . . nicht immer mit angenommen werden? Möser Ph. 2, 40 ꝛc. — a) (Arzn.) Der Magen des Patienten nimmt die Speisen nicht an [bricht sie von sich], nimmt nur leichte Speisen an ꝛc. — b) (kaufm.) Einen (präsentierten) Wechsel a., acceptieren, sich mit Namensunterschrift (verpflichtet u.) bereit erklären, ihn zur Verfallzeit zu bezahlen, versch. 4c. S. ferner das Folg. — 2) (s. 1) auch insofern es sich um eine Einwirkung auf das Subj. durch das Obj. handelt: a) (nahe an 1 grenzend) sich empfänglich für Etwas zeigen: Du empfängst Ermahnungen und gute Lehren genug, du nimmst sie leider nur nicht an, beherzigst sie nicht, richtest dich nicht danach; Gottes Wort (Mark. 4, 20 ꝛc.), die Zucht (Spr. 8, 10; 19, 20 ꝛc.), Lehre (Sir. 51, 36) a.; Ich bin nicht unbedeutsam, ich nehme Lehre an. Engel 12, 60; Sonst nahmst du doch vernünftige Vorstellungen an. G. 6, 320; Vernunft (s. d. 2), Verstand (Jes. 29, 24; Spr. 4, 5) a. ꝛc.; Das Vieh nimmt die Mast an, wird fett, gedeiht, auch (mundartl.) ohne Obj.: Das Mastvieh nimmt an (od. zu). Schm. — b) mit zurücktretendem Begriff des Dargebotnen, indem es sich oft nur um etwas sich Darbietendes, Etwas, das ergriffen und genommen werden kann, handelt (vgl. 3), zuw. mit reflex. Dat., den Begriff der Aneignung zu verstärken (s. 7): Im Umgang mit rohen Leuten nimmt man nur zu leicht rohe Manieren an; Er hat sich den Gang, die Sprache, das ganze Wesen von ihm angenommen; Eine Unart a. ꝛc. — c) oft auch mit sachl. Subj., vgl.: Das Kind — oder: das kindliche Gemüth nimmt, wie bildsames Wachs, leicht Eindrücke an; Ihre Freude ist stark, sie nimmt die Gestalt des Schreckens an [erscheint unter dieser Gestalt, s. 3b]. G. 17, 306; Du besitzest einen hohen Bildnergeist, du willst schaffen und achtest des Materials nicht viel, wenn es nur die Spuren deiner Hand annimmt. Gutzkow R. 8, 449; Eisen nimmt nie einen schönen Glanz an. Karmarsch 2, 860; Politur a.; Geöltes Papier nimmt keine Dinte an (1); Ungebeizte Zeuge nehmen die empfangne Farbe nur oberflächlich an (1) und behalten sie in der Wäsche nicht; Die Haare nehmen im Alter eine graue Farbe an, werden grau; Dies Wort hat im Lauf der Zeit eine ganz andre Bedeutung angenommen ꝛc. — 3) Etwas wählen, um es zu haben, und es sich zu Eigen machen, theils Angebotnes (s. 1), theils allgemeiner, wie 2b (s. d.), z. B.: a) mit persönl. Obj.: Jemand zu sich in eine gewisse nähere Beziehung und Angehörigkeit bringen: Einen als od. zum Diener, einen Diener a. [engagieren ꝛc.]; Einen (zum od. als) Gehilfen, Arzt, Anwalt, Beichtvater, Sprachmeister, Hauslehrer ꝛc. a.; Arbeiter im Weinberg a.; Sie halten um die Hand meiner Tochter an, aber einen Spieler nehme ich nicht zum Schwiegersohn an (1); Er nahm den Waisenknaben als Sohn, an Sohnes (od. Kindes) Statt an; Das angenommne Kind wie sein eignes behandeln; Ich will euch a. zum Volk und will euer Gott sein. 2. Mos. 6, 7 ꝛc. — b) mit sachl. Obj.: etwas (bis dahin) nicht Gehabtes (an sich) nehmen, so daß man es nun hat, z. B.: Den Kaisertitel a., aus eignem Antrieb od. (s. 1) den z. B. vom Senat angebotnen; Napoleon nahm den Titel eines Kaisers von Frankreich an, sein Sohn empfing den eines Königs von Rom; Oktavian nahm als Kaiser den Namen Augustus an; Einen andern Glauben, eine andre Religion a.; Pythagoras nahm diese Lehre von den Ägyptern an, er entlehnte sie von ihnen, vrsch. 2a und 1, dagegen: Mein Absagen der alten, mein A. [Mich-Bekennen zu] der neuen Lehre (1). G. 40, 275; Jene Rolle, die wir so lange behauptet und auch künftig noch a. müssen, auf eine Zeit abzulegen. 39, 290 ꝛc., auch (s. 2): Wenn . . der Künstler sich Proportionen unterwerfen soll, so müssen diese doch etwas Röthigendes . . haben, sie dürfen nicht willkürlich angenommen sein, sondern die Masse der Künstler muß hinreichende Ursache gefunden haben, sie anzunehmen [als gültig anzuerkennen]. 29, 399 ꝛc. Nam. aber in Bezug auf die Art, wie das Subj. erscheint, die dabei als (täuschender) Schein oder als etwas nicht Natürliches, nicht aus dem innern Wesen Hervorgegangnes sich ergiebt: Christus nahm Knechtesgestalt, Athene die Gestalt des Mentor, Zeus die eines Stiers an; Die Maske, den Schein der Freundschaft, die Miene des Mitleids, eine traurige, ernste Miene a.; Antwortete ich mit angenommener [affektierter] Kälte. G. 17, 108; Mit angenommener Traurigkeit. Hagedorn 2, 60; Das war so ganz nicht angenommen, nicht angebildet, Das war so mit ihr aufgewachsen. Hölderlin H. 1, 100; Durch den angenommenen Ton des Gebieters wirklich Gebieter zu werden. Sch. 970b; Hörte mit angenommener Zerstreuung. W. 6, 120 u. o. — 4) (s. 1 u. 3) Etwas annehmlich, — Wohlgefallen daran finden (veraltend u. mundartl.): Die beiden Herren nahmen einander so gut an, daß Bunkel sechs Tage da blieb. W. 34, 57 ꝛc. — 5) weidm. in vrsch. Anwendungen: a) A. oder begehren: wann das Wild auf den Jäger in feindlicher Absicht losgeht. Laube Br. 237; Auch der Hirsch nimmt brunftend an. 214 (s. einlegen 12b); Verwundet nimmt es [das Wildschwein] jeden Mann | vor Zorne knirschend grimmig an. 181 ꝛc. — b) (s. a) Der Jäger nimmt ein auf ihn losgehndes wildes Thier an, hält ihm Stand, um es abzufangen; Ein Wildschwein a., anlaufen (s. d. 2c) lassen; Der Fürst . . nahm das wilde Thier an und stieß ihm den Sauspieß in den Rachen. Bechstein Sag. 306. — c) (s. 3b) Das Wild nimmt einen gewissen Aufenthalt an, wählt ihn zu seinem gewöhnlichen oder Standort, ist häufig dort; Einen Wechsel (vrsch. 1b), Stand, eine Flur, eine Salzlecke, eine Kirrung a.; Da sie wissen, daß Ihr und Andre ihnen ringsum nachspüren, so nehmen sie am liebsten den Wald an, wie die Elenn und die Füchse. Laube Band. 1, 18, vgl.: Einen Weg a., einen Wechsel sagt der Jäger auch statt: einen Weg

einschlagen. Br. 237. — d) (s. 3b) Dies oder Jenes zur Äsung a. ebd., nicht bloß von etwas Gereichtem (1), z. B. eine Lockspeise, Kirrung ꝛc., sondern allgm.: Im Sommer verschmähet der Biber auch Wurzelwerk . . nicht, auch soll er sogar im Herbst wildes Obst annehmen. Winkell 2, 142; 1, 393 ꝛc. — e) Der Hund nimmt die Fährte an, sucht darauf fort. — f) Den Hund a., an die Leine binden. Laube Br. 237. — g) Die Repphühner nehmen das Schießpferd (Döbel 2, 186b) oder das Schild (187b) an, sehn es, ohne davor zu scheun, wohl (vergl. 5), sie nehmen das Schießpferd als solches an, nehmen an, es sei ein grasendes Pferd u. somit ungefährlich ꝛc. — 5) (s. 1; 2b u. 3b) Etwas in angegebner Weise geistig auffassen, in seinen Gedanken es so u. so ansehn, betrachten, dafür halten ꝛc., mit dem Nebenbegriff, daß die Auffassung eben eine bloße Ansicht ist, die entweder etwas Nichtseindes od. sonst doch wenigstens Etwas, dessen Sein nicht sicher ausgemacht ist, nur in Gedanken als seind und wirklich setzt: a) mit „als“ oder „für“: Etwas als od. für Scherz, Spaß, Ernst, für bare Münze (s. 1), für wahr a.; Etwas als od. für empfangen, genossen, geschehn a.; Den (guten) Willen für die That, für das Werk (W. Luc. 1, 355) a., gelten lassen; Das ist noch sehr fraglich, aber wir wollen's als sicher (als ausgemacht, wahr ꝛc.) a.: was folgt daraus für dich?; Indem der Physiker die ganze Farbentheorie auf die prismatischen Erscheinungen . . gründete, so nahm man wohl hier und da diese Erscheinungen gleichfalls bei der Malerei als Fundament der harmonischen Gesetze an. G. 29, 430; Diese auf Nichts gegründeten Meinungen wurden . . als unumstößlich, ja sogar . . als unangreifbar angenommen. Littrow 139 ꝛc., seltner: So nehmet mich an als einen Thörichten. 2. Kor. 11, 16 ꝛc. — b) ohne „als“ od. „für“: Einen Satz, eine Lehre [vrsch. 1a; 2a; 3b] a. = als wahr a.; Pythagoras nahm die (Lehre von der) Seelenwandrung an; Angenommen, daß ꝛc. = vorausgesetzt, daß; wenn; falls ꝛc.; Angenommen, aber nicht zugegeben (zugestanden, eingeräumt), daß; Wir nehmen Dies vorläufig so an, werden es aber erst später beweisen; Man erlaube uns, die wir für Künstler schreiben, anzunehmen, daß ꝛc. G. 29, 423; Das kann und muß man a., um nicht in Ungewißheit des Räsonnements zu gerathen, daß ꝛc. 436; Wenn man auch a. könnte, der bildende Künstler sehe die Gegenstände wie der Redner. 442; Über dem Kreise Saturn's, der die siebente Sphäre bildet, nahm Ptolemäus eine achte an, in welcher alle Fixsterne sich bewegen sollten. Littrow 139; Nimm an [gesetzt], sie mault: ich sag', ihr Blick sei klar. . . Nimm an, sie muckt und redet nicht ein Wort: | dann preis' ich ihre Zungenfertigkeit. V. Sh. 3, 371 u. o. Auch: Durch künstliche Berechnungen und Vorstellungsweisen das Irrige seines ersten A–s [s. Annahme] zu verstecken G. 37, 4 ꝛc. — 6) vralt. od. mundartl., od. nur vereinzelt sich findende Anwendungen: a) Er nahm [zog] die Zügel an und setzte sein Pferd . . in Bewegung. Laube Band. 1, 4. — b) Einen a., gefangen nehmen, verhaften (Apostg. 21, 33; Rollenhagen Fr. 97 ꝛc.); gefänglich a. (Fischart B. 237a; Luther 1, 103b; 3, 410b; 6, 361a ꝛc.); Man nahm ihn um den Todtschlag an. HSachs G. 1, 137 ꝛc. — c) unter mehrern Theilhabern als Erster nehmen, die Auswahl haben. Stalder. — d) Es nimmt ihn gut an, es geht ihm wohl. ebd. — 7) mit reflex. Dat., s. 2b u. 8, insofern in der Wendung: Er nimmt es (s. d. 9, vgl. Das 4; Etwas 1a; Nichts ꝛc.) sich an (= er nimmt sich Dessen an) ꝛc. allmählich „es“ als Obj. u. demgemäß der Accus. „sich“ als Dat. aufgefasst wurde (vgl. anmaßen 2a u. c ꝛc.), wobei sich auch eine Nüance der Bed. herausbildete, vgl.: Ich nehme mich der verlassenen Kinder an, allgm.: ich kümmre mich um sie, lasse sie mir angelegen sein ꝛc., dagegen (selten) mit sogen. ethischem Dat. (s. 3a): Ich nehme mir die verlassenen Kinder an, mache sie zu meinen Kindern ꝛc., häufiger mit sachl. Obj.: Ein junger Mensch, der Landwirth werden soll, nimmt sich der Landwirthschaft eifrig an, er strebt mit sorgsamem Eifer, sich alles dazu Gehörige zu Eigen zu machen, vgl. (s. 8a): Der Fürst nimmt sich der niederliegenden Landwirthschaft an, sucht sie zu heben. Nam. aber (s. 8e): Ich nehme mir etwas Gesagtes an (vgl. 5), beziehe es auf mich, sehe es als auf mich gemünzt oder mir geltend an: Wen's juckt, Der kratze sich! und Andre brauchen sich's ja nicht anzunehmen ꝛc. — 8) refl. mit Genit. (s. auch 7), vralt. u. mundartl. mit „um“ (od. „für“), vereinzelt auch mit Dat., ferner zuw. mit abhäng. Sätzen: a) in der heute gw. Bed.: sich Etwas angelegen sein lassen, sich darum kümmern, Sorge für Dasselbe tragen ꝛc., z. B.: Er nahm sich kein[e]s Dings an. . . Mein Herr nimmt sich Nichts [Genit., s. 8] an, vor mir, was im Hause ist, und Alles, was er hat, Das hat er unter meine Hände gethan [mir überlassen]. 1. Mos. 39, 6 ff.; Gott erhörte ihr Wehklagen . . und nahm sich ihrer an. 2, 2, 25; 2. Sam. 18, 3; Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest? und des Menschen Kind, daß du dich sein so annimmst? Ps. 8, 5; 144, 3; 41, 2; 142, 5; Ein Weiser nimmt sich der Leute herzlich an. Spr. 11, 30; Nimm dich deiner Herde an. 27, 23; Jes. 38, 17; Jer. 15, 15; Will ich mich gnädiglich a. der Gefangenen. 24, 5; Hes. 34, 11; Hos. 13, 5; Was Gott Dir befohlen hat, Deß nimm dich stets an. Sir. 3, 23; 1. Macc. 4, 11; Sie schlugen ihn vor dem Richtstuhl und Gallion nahm „sichs nichts“ an. Apostg. 18, 17; Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Röm. 12, 13; Daß ihr euch meines Trübsals angenommen habt. Phil. 2, 14 ꝛc.; Ich bitt' euch, nehmt euch meiner an. G. 11, 76; Solang sie der Wirthschaft sich annimmt. 5, 74; 76 ꝛc.; Ich hab meinen Neffen enterbt, nehme mich nun Nichts [s. d., Genit., vgl. 8] an. Iffland 3, 3, 95 ꝛc. — Auch: Valentin nahm sich wenig mehr um die Bestimmung seines Sohnes an. Auerbach D. 1, 204, kümmerte sich; Weil er sich um Dinge angenommen hat, die ihn Nichts angehn. Dicht. 1, 214; Franck Weltb. 45b; Luther 4, 377b; 6, 143b; 8, 11b; 80b; SW. 56, 69; Schweinichen 3, 35 ꝛc.; Das Herbarium . . . für dessen Erhaltung der Prinz von Preußen sich angenommen [verwendet ꝛc.]. JvMüller 6, 7 ꝛc.; So hatte er sich Diesem und seinem Freibeutern am liebsten angenommen. Tieck A. 2, 168 ꝛc., auch (selten) ohne reflex. Fw.: Der reiche Mann | herzlich nimmt an | des Elenden und Armen. Waldis Ps. 133, 1; Der vielen Mädchen . . nach Vermögen [dich] a. W. Merck 2, 156. — Ferner in einigen veraltenden od. veralteten, vielfach in einander greifenden Anwendungen (s. Haltaus 38), nam.: b) Etwas als sein Eigen — berechtigt oder unberechtigt — in Anspruch oder an sich nehmen, sich desselben bemächtigen od. anmaßen (s. d. 2): Wie ich mich des Werks nicht annehme, so nehme ich mich auch des Namens und der Ehren nicht an; denn Dem gebührt allein die Ehre und Namen, der das Werk thut ꝛc. Luther 1, 489a; 485a; 481a; Daß wir uns sein und aller seiner Herrlichkeit, so er im Himmel hat, a. und trösten mögen. 6, 355a; So habe ich [Christus] . . alle ewige Güter und ziere sie [meine Braut] damit, daß sie sich mag und soll derselben a. als der ihren. b; 5, 333b ꝛc. Auch: Der Barbar, dessen Anti zu sein Sie mit so vieler Bescheidenheit sich a. L. 11, 517, — c) (s. b) Etwas als das Einem eignende Geschäft treiben, davon Profession machen ꝛc.: [Die Götzen] geben den Menschen nicht Regen und nehmen sich keines Regierens noch Strafens an. Baruch 6, 54, sie regieren und strafen nicht; Wer Arzenei sich nimmet an [ein Arzt ist, sich dafür ausgiebt] | und doch kein Bresten heilen kann. Brant N. 55a (vgl. Zarncke 390a u. 37a: Dann wollt er werden ein Kaufmann, | dann nahm er Reiterei sich an = ward ein Reiter); Ulenspiegel wollt sich fürder Malens nicht mehr a. [kein Maler sein, gab das Malerhandwerk auf]. Murner Ul. 38; Sich Narrheit a., ein Schalksnarr sein, s. Haltaus. — d) (s. b u. c) sich einer Sache unterfangen ꝛc.: Mein Engel, ich nehme mich einer Kühnheit an. Weise Jak. 8; Nähmest du | des Dings dich an, Das wären | zwei Würfe mit einem Stein. W. 11, 64 ꝛc. — e) (s. 7) Etwas auf sich beziehn, sich davon getroffen fühlen ꝛc.: Bin ich fromm, so macht er mich doch zu Unrecht. Bin ich denn fromm, so darf sich's meine Seele nicht a. Hiob 9, 21; Ein Knecht lässt sich mit Worten nicht züchtigen; denn ob er es gleich verstehet, nimmt er's sich doch nicht an. Spr. 29, 19; Ich schrot' ein' Kapp hie manchem Mann, | der sich Deß doch nicht nimmet an. Brant N. Vorr. 62, vgl. Zarncke Br. 475a; Dieweil wir noch nicht geboren waren und darum dürfen wir uns Dessen nicht a. Fischart B. 189a; Wollte sich das Haus zu Brandenburg Deß a., als wäre der Stamm damit geschmäht, wo ich vom Kardinal viel Böses schriebe; sie werden sich billiger a. der Schmach, so der Kardinal mit der That dem Stamm anlegt. . . Sonst wäre es ein neues A. ꝛc. Luther 6, 358b; Dazu betrifft dies Lied nicht allein Ulyssem . ., derohalben bedarfst du dich des Gesangs gar nicht allein a. [ihn dir zu Herzen nehmen, s. f]. Schaidenreißer 4a; Nimm dich's nur nicht an und verschmerze es. Zinkgräf 1, 61 ꝛc. — f) sich Etwas zu Herzen nehmen, sich darum grämen: Daß ihr euch solcher Schwachheit so hart annehmet. Luther Br. 4, 546 ꝛc. — g) Etwas, eine Eigenschaft an sich nehmen od. haben: Einem bösen Menschen, der sich aller Bosheit annimmt. SFranck Weltb. 3a; Wenn die Frau hernach sich voriger Faulheit annahm. Kirchhof Wind. 114b ꝛc. — h) Etwas merken lassen, zeigen: Er nahm(e) sich keiner Veränderung oder Schreckens an, sondern sagte ganz ohne einige Bewegnis ꝛc. Zinkgräf 2, 30; Als sich nun der Kaiser Nichts annahm, fing er endlich an, einen Ring . . zu behalten. 1, 57 ꝛc. — i) den Schein von Etwas a., sich stellen: Sie nehmen sich an, als wollten sie fliehen. Fronsberg Kriegsb. 3, 150a; Er nahm sich an, er hörte Das nicht. Geiler Pönit. 108a; Nahm sich einer Krankheit an. Stumpf 225b ꝛc. — k) Etwas prahlend vorgeben, s. Zarncke Br. 390a ꝛc. — 9) refl.: Das Dichte nahm [spätre Lesart: zog] sich an. Haller (11) S. 327 u. 169, wohl = sich zusammenziehn, kompakt werden. — 10) dazu: Annehmung zuw. st. des gw. „Annahme“: a) (s. 1, 2b und Annahme 1): Findet den Antrag der Annehmung eines ehrlichen Mannes unwürdig. L. 4, 394; Das kann damals zur Annehmung seiner Lehre wichtig gewesen sein. 10, 322; Den Kurfürsten zur Annehmung des Gesetzes vermögen. Sch. 944b; Einen Sterblichen zur Annehmung einer Krone einer solchen Bedingung zu bewegen. W. 7, 114; Luc. 6, 321 ꝛc. — b) (s. 5 und Annahme 4): Der Verstand denkt sich durch Annehmung von Verständlichem. Heinse A. 2, 161; So bleibt bei diesem Mangel der Einsicht doch ein genugsamer subjektiver Grund der Annehmung derselben darin, daß die Vernunft es bedarf. Kant SW. 1, 380; 378; Ein Begriff zu dessen Annehmung uns die Vernunft nöthigt. PhilRel. 85; X ꝛc.; Ob die Annehmung eines solchen Juden in meinem Lustspiel unwahrscheinlich. L. 4, 218 ꝛc. — c) ferner in vralt. Bed., z. B.: (s. 8b) = Anmaßung. Luther 1, 481a ꝛc.; (6b) Gefängliche Annehmung ꝛc. — 11) Annehmer, z. B. einer Lehre oder Glaubenssatzung (s. 5b). Olearius Baumg. 105 ꝛc., ferner auch: Einer, der sich Jemandes annimmt, Beschützer, Fürsorger. Auerbach Barf. 13; 235; Dorfgsch. 4, 282 ꝛc. — Āūf=: tr. (1—12), zuw. ohne Nennung eines Obj. u. refl. (13): 1) in die Höhe (od. empor=) nehmen, vgl. aufgreifen 1) aufraffen (mit dem Nbnbegriff: in Hast und ohne Wahl) und aufheben (auch von Etwas, das man nicht nimmt, nicht an sich nimmt, haben will ꝛc., z. B.: Den Kopf, den Blick, die Hand zum Schwur ꝛc.), z. B.: Etwas am Boden Liegendes, Etwas vom Boden a. oder aufheben; Einen Gefallnen, am Boden Liegenden wieder a. oder aufheben; Damen nehmen bei schmutzigem Wetter das Kleid auf, um keinen Schlumper zu bekommen; Sie legten das Holz zu Schragen | und nahmen's wieder auf. G. 2, 221; Einen Lindenbaum, welchen er aus weitem Felde a. und vor seiner Thür hatte [ein=] setzen lassen. Scriver (Wackern. 3, 817 Z. 8) ꝛc.; [Christus] ward aufgehoben zusehens und eine Wolke nahm ihn auf [so daß sie ihn in sich hatte, umhüllte, vgl. 2] vor ihren Augen weg . . . Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel [um dort zu bleiben, s. 3]. Ap. 1, 9 ff.; Er sah den Himmel aufgethan und herniederfahren ein Gefäß . . . und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel. 10, 16; Die Wolken ziehen und wollen uns mit ihrem kühlen Schatten auf und davon n. Novalis 1, 166; Also ward Jupiter, dein Vater, aufgenommen (s. 3) | zum Himmel, da er herrscht. Opitz 2, 261 ꝛc. — a) Etwas zu Tragendes a., auf die Schulter ꝛc.; Er nahm sie auf und trug sie. Jes. 63, 9 ꝛc.; veraltend auch = Etwas auf sich nehmen, z. B. Strafe (HSachs 1, 509c), Spott (Keller Fastn. 107, 25), Weh (Brant N. 25, 19) und noch: Wäg, was aufzunehmen sich weigert, | was die Schulter vermag. V. H. 2, 354 ꝛc. — b) Den Schmutz in der Stube, und meton.: Die Stube mit dem Wischlappen, mit einem feuchten Tuch a., aufwischen. — c) Bei den Römern galt als Zeichen der Anerkennung, wenn der Vater das auf der Schwelle liegende Kind aufnahm, es an sich nehmend aufhob; Apollo nahm dich auf als rechtgebornes Kind. Mühlpforth Gl. 32 ꝛc. — d) Den (hinge-

worfnen) Fehdehandschuh [s. d.] a., daher: Daß ich mit diesem Schmutzfinken die Fehde nicht aufgenommen habe. Arndt E. 190; Den Kampf mit (oder wider JvMüller 17, 208) Jemand a. (vrsch. e u. 6); Es (s. d. 8) mit Einem a. (vgl. an-n. 1), etwa: den Kampf, Wettkampf, — den Kampf eingehn, wagen; Einem nicht weichen, ihm gewachsen sein, es ihm gleich thun, z. B.: Seine Sucht, in Allem und Jedem es mit seinen Freunden aufzunehmen. Gutzkow R. 1, 322; Platen 4, 29; 3, 309; Du bist ein Meister auf der Armbrust, Tell, | man sagt, Du nehmst es auf mit jedem Schützen. Sch. 536b; Soll Der's | mit allen Griechen eines Weibes wegen | a. und zu Grunde gehn? 232a; W. 1, 101; 4, 189 ꝛc., seltner (vgl. e): Kriege, die er aus Nothwehr a. muß. SFranck Weltb. 187a ꝛc. — e) Den fallen gelaßnen Faden (s. d. 4e und die Bsp. dort, ferner W. 24, 121) a., wieder a., um ihn — zunächst spinnend, webend — fortzuführen; allgm.: Etwas a., wieder a., das Unterbrochne, ins Stocken Gerathne wieder fortzuspinnen, fortzusetzen ꝛc. anheben; daran für die Fortführung anknüpfen ꝛc.: Den Faden der Erzählung, des Gesprächs, der Rede ꝛc., — die Erzählung, das Gespräch, die Rede, das Wort [vrsch. 2] a., wieder a.; Ich nehme Lessingen da das Wort auf, wo er die Sache aus ihren ersten Gründen herzuleiten verspricht. H. (Wackern. 4, 411 Z. 12), daran als an den Anfang und Ausgangspunkt meine Untersuchung anknüpfend; Das Wort eines Sprechenden a., z. B. um unsre Bemerkungen daran zu knüpfen ꝛc., auch (s. d.): ihm in die Rede fallend, das Wort ergreifen, so auch ohne Obj.: „Die kann uns ja," nahm ihr Bruder sogleich auf ꝛc. JP. 23, 35 ꝛc.; Nun wurden die Ueberraschungen des Tags wieder aufgenommen [besprochen]. G. 22, 364 ꝛc.; Die (unterbrochnen) Verhandlungen, Unterhandlungen, Berathungen mit Jemand, Beziehungen zu Jemand (wieder) a.; Ein unterbrochnes Werk, eine liegen gelaßne Arbeit (wieder) a.; Er nahm die sinnigste Tragödie seiner Jugend, den Doktor Faust, wieder auf. Guhrauer Leſſ. 1, 133; Den unterbrochnen Kampf, Streit, Krieg, die Fehde (wieder) a. (vrsch. b); Die eingestellte Zahlung, das ins Stocken gerathne Geschäft (wieder) a. ꝛc. — f) an c knüpft sich die Bed.: unmittelbar da eintreten, wo etwas Andres aufgehört hat, so daß keine Unterbrechung statthat; unmittelbar auf einander folgen: So nahm ein gemeiner Tag den andern auf und alle schienen Festtage zu sein. G. 22, 117 ꝛc. — 2) Etwas (in sich) a., es empfangen und in sich schließend, sich aneignen, zu Eigen machen, so daß es ins Innere dringt, davon umfasst, umschlungen, festgehalten wird ꝛc.: Ein Strom, der viele Flüsse (in sich) aufnimmt; Die Erde nimmt den Samen (in sich, in ihren Schoß) auf; Der Uterus, die Gebärmutter, das Weibchen nimmt den männlichen Samen auf, auch zuw. ohne Obj. (s. 12a): Der Lehrer muß den Schülern nicht mehr mittheilen, als sie in sich a. können; Laß dein Herz mein Wort a. [vrsch. 1e]. Spr. 4, 4; Wenn Jemand das Wort höret und dasselbige bald aufnimmt. Matth. 13, 20; Ap. 17, 11; Sie werden nicht a. dein Zeugnis von mir. 22, 18 ꝛc.; Weil nun aber Alles, was ich mit Liebe in mich aufnahm, sich sogleich zu einer dichterischen Form anlegte. G. 22, 232; Wenn du das Folgende mit reger Phantasie in dich aufzunehmen suchen willst. Pückler Semil. 1, 3, 17 ꝛc. Die Zeit hat auch ihren Stempel und wäret Ihr von Erz und Stahl, flach, wie ihr seid, Ihr müsst ihn doch a. Börne 5, 120 ꝛc.; Das Englische hat Wörter aus sehr verschiednen Sprachen aufgenommen ꝛc.; Man löst soviel Salz in der Flüssigkeit auf, als sie in sich a. will; Der Saal kann nicht mehr als 200 Personen a. [fassen]; Das Haus nimmt viele Gäste auf; Eine warme geräumige Stube nahm uns auf. G. 22, 364; Aufklinkt die Thür und nimmt gemach | die Zwei auf. Herrig 17, 325; Bis die Kluft . . sie aufnahm. V. Ov. 1, 153; Der Wald nimmt uns in seine Schatten auf (oder ein, s. d.); Das Bett nimmt den Müden, das Grab den Lebensmüden, den Gestorbnen auf; O Erde, nimm den Müden, | den Lebensmüden auf. Platen 1, 224; Das Kästchen war eingerichtet, das Salzfaß bei Tafel aufzunehmen. G. 28, 30; auch in Bezug auf die Möglichk.: [Verse], die, wie der Hexameter, mehrerlei Füße a. Engel 8, 215, in sich gestatten ꝛc., ferner: Eine Gemeinschaft, Gemeinde, Genossenschaft, Gesellschaft nimmt neue Mitglieder auf; Eine Freimaurerloge, die keine Juden aufnimmt; Bis der Staat ihn endlich in seine Tretmühle aufnimmt. Forster Br. 1, 61 ꝛc., s. 3. — 3) gleichsam faktitiv zu 2, mit hervortretender Thätigk. des Subj. (oft ganz nahe mit 2 sich berührend): das Obj. einverleiben; empfangen und an-n., so daß man es hat und bei sich behält (wenn auch zuw. nur auf einige Zeit), vgl.: Das Herz nimmt ein Wort, eine Ermahnung in sich auf; Jemand nimmt das Wort, die Ermahnung ins Herz auf ꝛc.; Die Loge nimmt einen neuen Bruder auf; Der Meister nimmt Einen als Freimaurer in die Loge auf ꝛc.; Die Hütte nimmt den Wandrer auf; Der Landmann nimmt den Wandrer in seine Hütte auf ꝛc., und so nam. oft von dem Empfang und der Bewirthung, die man einem (längre oder kürzre Zeit) bei Einem verweilenden Gaste zu Theil werden läfft. — a) mit Bez. des Wo oder Wohin: „In" mit Accus. bez. dabei Das, wohin der oder das Aufgenommne gelangt; in mit Dat. dagegen das Wo, den Ort, wo der Empfang oder die Aufnahme statthat, ähnlich bei andern Präpos. und Ortsbez., z. B.: Einen in eine Gemeinschaft, Genossenschaft, in die Bürgerschaft oder unter die Bürger, in die Stadt, in seine Familie, in sein Haus, unter die Seinigen a., so daß er, der früher nicht dazu oder dahin gehörte, jetzt durch die Aufnahme in den Kreis mit hineingelangt, dagegen: Einen Gast a. — wo? — bei sich, in seinem Hause, in der Stadt, auf dem Lande, auf seinem Landgut; Sie entschuldigte sich, daß sie mich auf dem Flur aufnehme und dort abfertige, aber in die Stube könne sie mich nicht a. [oder hinein-n.], weil dieselbe gescheuert sei; Einen auf dem Rathhaus, in der Rathsstube in die Bürger a.; Die neuen Ankömmlinge werden in der Aula in die Zahl der Kommilitonen aufgenommen; Die Akademie hat viele frz. Wörter nicht in ihr Wörterbuch aufgenommen ꝛc. In einzelnen Fällen können mit leichter Nüance beide Fügungen stehn. Wir fügen aus Schriftst. einige Bsp. bei, zunächst mit Accus.: Die nahm ihn auf in ihr Haus. Luk. 10, 38, auch Eß; Aufgenommen in die Herrlichkeit. 1. Tim. 3, 16; Alles Dergleichen konnte unser Kraus in sein Talent sehr wohl a. G. 22, 395; Ein Wort in den Brief a. JP. Wahrh. 5, 65; Das erste Geschlecht der Welt hatte ihn in seine Mitte aufgenommen. King Sohn Nav. 1, 24; Er hieß den König selbst ja seinen Jon | an Sohnes Statt a. in eu'r Haus. Schlegel Jon 142; Welchen ich aufnahm | hier in den Teich. V. Än. 6, 393 u. o., ferner mit Dat.: Froh hat sie ihn aufgenommen | in der Labungsregion. P. 72a; Seit .. der reisige Peleus mich in seinem Palaste | aufnahm. 242b; Den aus der Ehe ausgeschiedenen Freund . . in seinem Hause a. Ense Denkw. 6, 396; Ist denn der Zirkel dieser großen Männer geschlossen oder ist es möglich, darin [s. d. † und darein †] aufgenommen zu werden? G. 10, 64; Der es thäte, wäre wie ein Mittelgeschöpf aus dem Reiche der Kunst zu verstoßen und im Reiche der Natur nicht aufzunehmen. 29, 397; Der die Farbe sieht, im Auge aufnimmt und festhält. 436; Weil ich von älteren Maurern in einer gesetzlichen Loge aufgenommen worden. L. 10, 254; Ich nahm dich auf | in meiner Zell. Schlegel Sh. 3, 31. — b) (s. a) ohne Angabe des leicht ergänzbaren Wo oder Wohin: Einen Gast a. [im Hause], empfangen, bewirthen, beherbergen; Neue Bürger [in die Stadt], Schüler [in die Schule] a.; Einen an Kindes Statt a. [in die Familie] ꝛc.; Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, Der nimmt mich auf. Matth. 18, 5 u. o.; Als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf. Gal. 4, 14; Da sie die Boten aufnahm. Jak. 2, 25; Laß sie [die Ausgestoßne] wieder a. 4. Mos. 12, 14; Da ihr Vater und Mutter starb, nahm sie Mardochai auf zur Tochter. Esth. 2, 7; 15; Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Ps. 27, 10; Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! [1] Ap. 7, 58; Sie fleheten uns, daß wir aufnähmen [annähmen] die Wohlthat ꝛc. 2. Kor. 8, 4; Wider einen Ältesten nimm keine Klage auf [„an" Eß] außer zweien oder dreien Zeugen. 1. Tim. 5, 19; Der Geistliche, der aus der Hand | des Todes deine Tochter aufgenommen [empfangen] | und sie . . beigesetzt. G. 13, 290; Daß er sie zu Brüdern wolle a. Luther 5, 318a; Es ist der Begnadigte, | Wiederaufgenommne (1). Rückert Morg. 1, 45, der aus der Erniedrigung wieder zu Gnaden Anund Aufgenommne, Erhöhte ꝛc.; Den Elterlosen | an Sohnes Statt a. Schlegel Jon 55 ꝛc. — c) mit Angabe der Art des Empfangs oder der Aufnahme: Einen Gast, einen Schauspieler, eine Gabe, ein Geschenk, ein dem Publikum dargebotnes Schauspiel, Kunstwerk freundlich, mild, gut, geneigt, schlecht a.; Da sie die Kundschafter freundlich aufnahm. Hebr. 11, 31; In dem Schlosse . . wohlaufgenommen. G. 22, 395; Man denke sich ein Stück . ., von vorzüglichen Schauspielern aufgeführt, warum sollte es nicht günstig aufgenommen werden? 29, 334; Einstweilen nehme der Leser Das', was sich in dieser Form geben ließ, geneigt auf. 443; Beifällig aufgenommene Äußerungen ꝛc., auch (s. 2): Befreunden wir uns mit etwas Höherem, Übermenschlichem, das uns desto erfreulicher aufnimmt, als ꝛc. 31, 165 ꝛc. — d) s. c und [11c]: Etwas im Geiste so oder so auffassen, z. B. Worte, die im Scherz gesagt und im Ernst aufgenommen wurden. Busch; Etwas für (oder als) bare Münze, Ernst, Scherz a.; Rubens lächelte dem Affen, | das Äffchen nahm's für Beifall auf. Gleim 3, 300; Ich hatte mir vorgenommen, gerade wieder fortzugehn und da sie es dafür [oder: so] aufnimmt und mich gehen läfft, möcht' ich rasend werden. G. 9, 160, da sie es so hin nimmt, wie ich es gegeben, es so gelten läfft; Ich wußte nicht, ob ich Dies für Muthwillen, Satire oder Ernst annehmen sollte. Heinse A. 1, 274; Ich hätte voraussehen sollen, wofür man meine Freimüthigkeit a. würde. L. 6, 222; Ich bin wohl lächerlich, daß ich Ihre Laune für Ernst aufnehme. Sch. 187a; Nach dieser Erklärung . . würde es dir als eine bloße Ziererei aufgenommen werden, wenn ꝛc. W. 23, 316; Mit einem Erstaunen, welches der Sultan für ein sehr schmeichelhaftes Kompliment a. konnte. 9, 228 ꝛc., ferner in Bezug auf die Gemüthsstimmung, die Etwas, nam. Jemandes Handlungsweise in Einem erregt: (Einem) Etwas gut, übel, schlimm a. ꝛc.; Man hat es Lavatern nicht gut aufgenommen, daß ꝛc. G.; Ich nahm es ihr übel auf, daß sie sich nicht wieder sehen lassen. 19, 62; Mit dem Letztern zauderte man am längsten und ich nahm es auch nicht zum besten auf. 20, 259; Nehmt's ja nicht übel auf! L. 2, 251; „Er wird mir's gewiß nicht übel nehmen" . . . Im Gegentheil, er wird es sehr gut a., wenn du ihm so ein Kompliment machst. W. 9, 221; Möglich, daß Seneka ihm gerade diese beiden Kleinigkeiten schlimmer aufnimmt, als sie gemeint waren. HB. 1, 15 ꝛc., auch: (Einem) Etwas hoch (s. d. 2c) a. oder anrechnen, in gutem oder schlimmem Sinn viel Gewicht drauf legen, sehr häufig Jenes: Eine Aufmerksamkeit, ein Geschenk hoch a.; „Er hat der Tänzerin ein Kleid geschenkt," Das wird sie gewiß sehr hoch a. [wortspielend mit Bed. 1, in obscönem Sinn] ꝛc., aber auch —: Etwas übel empfinden ꝛc.: Lotte nahm's hoch auf, daß er so mißmüthig war. Nicolai Fr. Werth. 42; Sie müssen den trockenen Empfang meiner Tante nicht so hoch a. Sch. 652b; Grausam seid ihr . ., | die ihr es hoch aufnehmet, daß ꝛc. V. Od. 5, 119. — 4) auf eine dafür gebotne Sicherheit (Hypothek ꝛc.) eine Summe Geldes ent-n., borgen: Gelder a. und zu deren Abtragung die Zahlungstermine anweisen, die ꝛc. G. 15, 110; Hatt' er nicht Geld, so nahm er auf und löst es darnach . . wieder. Stumpf 378b ꝛc. Dagegen veralt.: Das aufgenommene [empfangne] Geld. Murner Ul. 41. — 5) [10m] Etwas aufzeichnen, aufs Papier bringen, so daß man zu bequemer Übersicht und zum Gebrauch es darauf fixiert hat, z. B.: Ein Protokoll, eine gerichtliche Akte über Etwas, ein Inventarium, Verzeichnis von Etwas, Inventur, den Lagerbestand, eine Rechnung a. ꝛc.; Den Plan, Riß eines Gebäudes a.; Die Gegend mit dem Meßtisch a.; Daß ich die Gegend mit der Magnetnadel aufnehme . . . Der Hauptmann war in dieser Art des A–s sehr geübt. G. 15, 26 ꝛc.; Bf., die die spanische Geschichte mit dem Storchschnabel [s. d.] aufgenommen. Börne 3, 125 ꝛc., s. Scheuchenstuel 15 und abschienen. — 6) zuw. wie „aufheben (7)" = beenden ꝛc., s. Haltaus 62 und (nach dem Niederd.): Es wünsche der König | aufzunehmen den Kampf [vrsch. 1d], den Zwist geendigt zu sehen. G. 5, 293; 292 ꝛc. — Zu den vorstehenden Bedd. außer mehrern vralt. Anwend. (s. Haltaus ꝛc. und z. B. aus-n. 3), namentl. technisch, so: 7) (Bergb.) eine Zeche ꝛc. zur Bearbeitung übernehmen, muthen; Einen Stollen aus dem Freien a., ihn ganz neu bauen, dagegen (s. 1e): Das Ilmenauer Bergwerk wieder a. G. 25, 174, auch bloß: a. Scheuchenstuel (vgl. abmuthen). — 8) (Buchdr.) die abgedruckten Bogen in Lagen legen, Lagen machen (s. 1). — 9) (Landwirthsch.) den gebreiteten Flachs in Bunde sammeln (s. 1). — 10) (Papiermach.) aus dem befilzten

Bauscht die Papierbogen vom Filz nehmen. Aufnehmer, der dabei beschäftigte Arbeiter. — 11) (Rechtsspr.): a) s. 5. — b) (s. 6) Einen Gerichtstag, Termin a., aufheben. — c) Ein Gut a., in Verwahrung nehmen. — 12) (weidm.): a) (s. 2) befruchtet werden. Laube Br. 238. — b) (s. 1) Die Vögel nehmen hingeworfene Atzung auf. ebd. — c) (s. 1) Der Hund nimmt beim Dressieren das Hingeworfene auf. ebd. — d) Der Hund nimmt die Fährte auf. ebd., er fällt sie an und sucht drauf fort; Sahst du .., wie brav der Silber aufnahm | am Rand des Zauns, so kalt die Fährte war. Shakesp. 5, 226 2c. — e) (s. 3b) Einen Burschen a., an=n. — 13) refl. (s. 1): sich heben, z. B.: Er [der angebundne Hengst] nimmt sich auf, er wiehert ihr entgegen. Freiligrath Ven. 22 2c., nam. übrtr.: zu=n., wachsen, gedeihn: Das Land nimmt sich auf, genießt Ruhe. Zelter 3, 241 2c., vralt. auch intr.: Da alle Ding noch aufnahmen. Aventinus Chr. 12b; Auf- und ab=n. nach gemeinem Einfluß der Natur. Berthold (Wackern. 3, 281 Z. 4); Daß sein Nächster baß aufnimmt an Reichthum, Ehr und Glück. HSachs 1, 298; 441b; 2, 3, 123b 2c. Ferner (s. † Sich) im substant. Infin.: das Gedeihn. Danzel 286; Mit dem A. der Künste und Wissenschaften. L. 3, 197; 4, 458; 5, 16; Die Ölmalerei in A. zu bringen. 9, 456; Der blühende Zustand der Fabriken, der Handelschaft und Schifffahrt, welche seit einigen Jahren in immer steigenden A. sind. W. 23, 338; Winckelmann M. 1, 121a 2c., vgl. Aufnahme. — 14) Aufnehmer, Einer, der Etwas aufnimmt, nam. 10; Aufnehmung, das A., z. B.: eines Protokolls 2c.; einer Person (13). Olearius Ros. 82b. — Aus=, tr. (1—8) und refl. (9): 1) aus einer Höhlung das darin als Zugehöriges Enthaltne, davon Umschloßne heraus=n. (s. d.) und meton.: durch solches Herausnehmen leeren, z. B.: Eier, Junge, Vögel a., aus dem Nest; meton.: ein Nest (s. d. 1) a., auch übrtr.: Ein Spitzbubennest a., die Spitzbuben aufheben, ausheben (s. d. 1); Zogen die Lombarden, auf 15000 Mann stark .. gegen Irnis, im Willen die 600 Schweizer auszunehmen. Stumpf 602a; Er hätte das Herein .. nicht gehört; aber es war ein ausgenommenes [leeres] Nest. Ruge Rev. 2, 179 2c. Ferner: Den Honig aus dem Bienenstock, — den Bienenstock a.; Fand | ein Bienenmagazin, von Honig schwer, | und nahm es aus. Ramler F. 1, 228 2c.; Fische aus den Netzen 2c., meton.: die Gezeuge (Preuß. Gesetzsamml. 56—463) a. 2c. Ferner: (Aus) einem geschlachteten Thier die Eingeweide a.; — das Thier a., nam. als Küchenausdr. von Fischen und Vögeln, z. B.: Scheibler Kochb. 1 ff.; 270; Ein ausgenommener Hering (s. d.). Schlegel Sh. 6, 68 2c. Ferner: Einem einen Zahn a., ausziehn, aus der Zahnhöhle 2c. Ferner: Die gebrannten Ziegel a., aus dem Ofen; Zum Einsetzen und A. der [Thon-] Pfeifen. Karmarsch 3, 506 2c.; Bis .. er die Büchs zum Feur ausnahm. Rollenhagen Fr. 177, aus dem Feuer herausnahm 2c. — 2) Rekruten, Soldaten a., ausheben (s. d. 3); Bei der Ausnehmung. G. Stein 1, 218. — 3) (vgl. 2) Waaren a., auswählen und kaufen, nam. auf Borg, auf Rechnung: Fischart Garg. 68b; 118b; 114b („auf-n." 112b); Daß Sie mir ein [Lotterie-] Los a. wollen. Gellert 3, 226; Ich nehme mir schon Kleid und Kopfputz aus. Hagedorn 2, 275; Bei wem haben Sie es ausgenommen? Iffland 9, 4, 22; Hat seine kleinen Schulden und, wo er nicht auf Rechnung ausgenommen, bezahlt; er hatte ein Paar Manschetten ausgenommen. Kestner Goeth. 94; Denen er Gewand zu Kleidern ausnahm. Matthesius Lthr. 145a; Sich in einem benachbarten Kaufladen ein Kleid auszunehmen. Pfeffel Br. 2, 13; Ch. v. Schiller 1, 266; Schweinichen 2, 83; Tieck NKr. 2, 210 2c. — 4) (Fechtk.) parieren: Den Hieb (Opitz Arg. 1, 534), einen Streich (Werder Ar. 2, 9; 19, 88) a., wohl: ausweichend aufnehmen, mit dem Degen auffangen. — 5) (weidm.) s. Fleming Z. 95b. — 6) (vralt.) Einen 2c. a., ausforschen (vgl. ausholen 4), ausproben: Schaidenreißer 64b; 73b; Simplicissimus 2, 302; 325 2c., s. Schm. — 7) (mundartl.): Sich Etwas a. statt heraus=n. (s. d.): Aus dem freien Wesen, das sich der Student ausnahm. Stilling 3, 145. — 8) Etwas als in dem Gesagten nicht mit inbegriffen ausschließen, s. Ausnahme: Alle, wenn ich ein oder zwei ausnehme; Ich nehme Niemand, Wenige, Nichts davon aus; Von dieser Regel sind nur wenige Wörter ausgenommen; Ich nehme nur den Fall aus, daß 2c.; Ich nimme [Anm.] allezeit die Rechtschaffene[n] aus. SClara (Wackern. 3, 906 Z. 4) 2c. — Dazu das Partic.: Ausgenommen = mit Ausnahme von; bis auf (doch s. c), partikelhaft wie „außer" (s. d.): a) mit abhängigem (heute gw. vorangestelltem) Accus., z. B.: Diese Leute sollen das Land nicht sehen, ausgenommen Kaleb den Sohn Jephunne 2c. 4. Mos. 32, 12; Niemand .., doch den Fürsten ausgenommen. Hes. 44, 3; Zog mit seinem Volk ab, ausgenommen den Mönch. Fischart Garg. 257b; Daß seine Leute sich noch wohl befänden, einen oder zwei Mann ausgenommen. Forster R. 1, 179; Wir allezumal, Keinen ausgenommen. Luther SW. 46, 63; Alle Thore werden verschlossen, ein einziges ausgenommen (s. u.). Sch. 833a; Die Geschichtschreiber ihres eignen Selbst (keinen Xenophon .., ja den offenherzigen Montaigne selbst nicht ausgenommen). W. 5, 128; Der der Liebling eines Königs und in der That (den Namen und das Diadem ausgenommen) der König selbst war. 6, 60; Alle Menschen haben ihre Fehler .., dich allein vielleicht ausgenommen. 9, 219; Den Einzigen .. ausgenommen. 266; 218 2c. — Zuw. findet sich auch bei dem absolut. Partic. der Nomin. st. des Accus., z. B.: Alle Menschen, keiner ausgenommen. Fischart B. 119a [indem keiner ausgenommen wird] 2c., s. v. Sch. 233a u. W. 9, 218, wie auch b. — b) als Bindew. ohne Einfluß auf die Fügung: Es weiß es Niemand, ausgenommen du und dein Vater; Ich habe es Keinem gesagt, ausgenommen dir und deinem Vater; Er ist immer zu Hause, ausgenommen am Dinstag (od. des Dinstags); Ich bin diesen Winter nicht im Theater gewesen, ausgenommen einmal am vorigen Freitag; Er erinnerte sich aller Umstände, ausgenommen des einzigen, daß 2c.; Immer am Johannistage, ausgenommen wenn dieser auf einen Sonntag fällt; Niemand .., ausgenommen die Götter (s. a). Dan. 21, 11; Man kann Alles versöhnen, ausgenommen die Schmach 2c. (s. a). Sir. 22, 27; Also kaufte Joseph dem Pharao das ganze Ägypten .., ausgenommen der Priester Feld, das kaufte er nicht. 1. Mos. 47, 22; Ausgenommen, daß du mir fehletest, übrigens heiter. V. H. 2, 258 2c., minder gw. st. „nur" bei nachfolgendem Hauptsatz: Die Gefangenen waren nicht im Stande eine Silbe zu antworten, ausgenommen sie schlugen die Augen nieder. Hebel 3, 435; Kein Proceß gab mehr ein Zeichen von sich, ausgenommen im Jahr 1817 in Gera .. hat einer wieder gezuckt. 426 2c. — c) in veralteter Bed. st. ungerechnet, ohne, außer (s. d.) zur Anfügung des neben dem Hauptsächlichen nicht in Betracht Kommenden, über dasselbe noch Vorhandnen: Alle Seelen .., ausgenommen [ohne] die Weiber seiner Kinder, sind zusammen 66 Seelen. 1. Mos. 46, 22; Neh. 7, 67; Zehen gemästete Rinder und 20 Weiderinder und 100 Schaf, ausgenommen Hirsch und Rehe. 1. Kön. 4, 25; Daß er bemeldten Sendboten schenkte 30000 Goldkronen, ausgenommen die köstlichen Silbergeschirr. Stumpf 265a; Sie erlegten .. 1400 Lombarden, ausgenommen, die im Wasser ertrunken. 602a; 655a 2c. — 9) refl.: a) (zu 8) eine Ausnahme bilden: Merkur und Mars nehmen sich von diesem Gesetze aus. Kant 8, 262 2c. — b) (s. a) sich von Andern durch Etwas unterscheiden, auszeichnen: Die vernünftige Natur nimmt sich dadurch von den übrigen aus, daß sie ihr selbst einen Zweck setzt. 4, 63; Die durch das Gefühl des Erhabenen sich unter allen übrigen am meisten a. SchE. 82; Großer Helden, welche sich entweder durch ihre erhabene Tugend oder durch ihre außerordentliche Häßlichkeit a. L. 5, 138; Hierin nimmt sich der westfälische Leibeigenthum merklich vor dem meklenburgischen aus. Möser Osn. 1, 111; Ein Weg .., | der, Milchstraße genannt, durch schimmernde Weiße sich ausnimmt. V. Ov. 1, 15; Lauter Züge, durch welche sich .. auch die Athener vor allen andern griechischen Völkern ausnahmen. W. 5, 188 2c., s. c u. d. — c) s. b u. 12b: ein An= od. Aussehn haben (vgl. lassen 23), u. zwar ohne Zusatz, prägnant: ein gutes, rechtes, schönes (s. b), oder mit Zusatz: ein so u. so beschaffnes: Ihr Lumpenvolk da unten, sagt, | wie nehm' ich denn hier oben mich aus? Cham. 3, 229; Wie [schlecht 2c.] sich die kahlen Verlegenheitsaushülfen untergeordneter Extemporanten daneben a. mußten. Devrient 1, 254; Wie nimmt ein leidenschaftlich Stammeln | geschrieben sich so seltsam aus! G. 1, 9; Der Fehler wie die Tugend | nimmt sich gut in Liedern aus. 10; 5, 4; Die Oper nimmt sich .. ganz artig aus. Sch. 2, 19; So erhaben, so göttlich der Charakter des Kato in der Natur ist, so wenig nimmt er sich in der Nachahmung aus. Mendelssohn 4, 1, 580; Scherze gegen längst begrabene Thorheiten nehmen sich aus wie Stachelschriften gegen Mumien. JP. 5, 6; Vorzüglich gute Stücke in diesen Band zu verfertigen, damit er wenigstens gegen die vorhergehenden sich ausnähme. Weiße Rabn. 27; Der Text nimmt sich aus, als wenn ihn der Komponist sich zu eigenem Verbrauch gemacht hätte. Zelter 6, 175 2c. — d) (s. c u. b) im Partic.: Durch ein lebhaftes und sich a—des Spiel. L. 4, 123; 131 2c. u. gw. ohne „sich" (s. d. †) = vorzüglich, ausgezeichnet, besonder 2c.: Recht a—d ist es zwischen zwei Bergen. Böbel 2, 60a; Ich bin in einer a—den Rage [Wuth]. Immermann M. 3, 290; Auf die a—dste Weise. L. 3, 276; A—d schöne Gestalten. 4, 181; Von a—dem Geschmack. JP. 21, 26; Dich a—d lieb haben. 24, 146; Ein a—d eifriger und glücklicher Mädchenjäger. Prutz Mus. 2, 123 2c. Vgl. Schm. 2, 694. — 10) Ausnehmung zu 1—7 (s. 2), dagegen zu 8: Ausnahme (s. d.); Ausnehmer, selten. — Be=, tr. (1—5) u. refl. (6): 1) (vralt.) Etwas durch Fort=n. verkleinern, beschneiden, z. B.: Zu Rom hat man ihm die Federn beschroten .., gleichwie man dem Bienenkönig die Flügel benimmt, wann er zu viel ausschweifen will. Fischart B. 43b; Ihnen ihre ersten Haar b. Simplicissimus 3, 335 2c., so: Die Münzplatten b., durch Beschneiden (mit der Benehmschere) justieren (s. d.) — was jetzt durch Feilen od. durch eine eigne Maschine geschieht; Benehmwage, Justierwage. — 2) (s. 1) Einem Etwas b., machen, daß er das Gehabte nicht mehr hat, es ihm entziehn (vgl. fort-, weg=n., mit dem Nebenbegriff, daß das Subj. das dem bisherigen Besitzer Entzogne sich aneignet), in der ältern Spr. allgm. (s. Wackern. Gl. 44 2c.), so z. B.: Weil aller Schönheit Gut uns gänzlich ist benommen. Fleming 40; Daß Der nicht Viel verthat, | dem man benimmt, was er nur hat. Logau 1, 3, 23 2c. u. selbst noch: Du benimmst mir eine große Last [s. b; Sorge]. Platen 4, 11; Daß alles euer Theil an dort'gen Landen | euch gänzlich ist benommen, Alles hin. Schlegel Sh. 8, 77 2c. Nach allgm. hochd. Gebrauch aber ist die Anwendung beschränkter u. zwar: a) mit sachl. Dat. u. einer der Sache anhaftenden Eigenschaft als Obj.: Etwas benimmt od. man benimmt durch Etwas — einem Gegenstand gewisse Eigenschaften, z. B. seine Härte, Sprödigkeit, seinen Glanz, seine Farbe, seinen Geruch 2c.; Mittels der Filtration durch Kohle benimmt man dem Branntwein seinen Fusel-Geschmack und -Geruch; Durch die Entkohlung benimmt man dem Stahl seine Härte, so daß man bequem darin gravieren kann; Durch diese Änderungen benimmst du dem Verse freilich seine Inkorrektheit, aber auch zugleich seine Leichtigkeit und natürliche Anmuth; Die trübe Färbung benimmt diesem Diamanten Viel an seinem Werth od. einen großen Theil seines Werths; Dieser Umstand benimmt seiner Erzählung Nichts an ihrer Glaubwürdigkeit; Daß die unablässige Gewohnheit den größten Wundern ihre Merkwürdigkeit benimmt. Sulzer 3, 718b; Lege dem Sultan meine Antwort, ohne ihr ihre Stärke zu b., mit jeder Milderung vor, die 2c. W. 9, 248; Nicht zulänglich, diesen Eindrücken das Mindeste von ihrer Lebhaftigkeit zu b. 282 2c. — b) (s. a) mit persönl. Dat. u. einem Obj., das entw. eine der Pers. anhaftende Eigenschaft od. doch sonst etwas auf ihr Innres, auf das Gefühl, den Geist, das Gemüth 2c. Bezügliches bez., z. B.: Indem du ihm den Zauberring nimmst, benimmst du ihm zugleich alle Macht zu schaden; Einem die Schmerzen, den Schwindel 2c., das Gesicht, Gehör, den Athem, die Sprache, den Schlaf 2c., die Schüchternheit, Blödigkeit, die Angst, Besorgnis, Sorge, Furcht, Änstlichkeit, die Bedenken, Skrupel, Zweifel 2c., die Zuversicht, die Hoffnung, den Muth, das Zutraun zu Jemand, den Trost, die Lust zu Etwas 2c.; einen Irrthum, Verdacht, Argwohn, das Mißtraun, einen Wahn 2c., seinen Trotz, Eigensinn, seine Selbstgefälligkeit, seine hohe Meinung von sich b. 2c.; Ist auch Dieses ein Irrthum .. benehmt mir ihn. G. 1, 293; Ihm das etwanige Mißtrauen gegen einen Nobile zu b. Heinse A. 1, 17; Das soll .. euch alle Skrupel .. b. L. 2, 296; Aller Vorwand .., unwillig zu sein ist ihm benommen (c). 7, 323; Der heiße Wind benahm ihm den Athem. Ring Sohn Nap. 1, 137; Dieser Gedanke benahm seiner Seele (a) .. alle die Stärke. W. 5, 120; 129; Euern Königen die Macht (c) b. 8, 135; Ihr Anblick wird dir

allen Muth b. 9, 246 ꝛc. — c) (s. b) auch insofern es sich um eine Beschränkung u. Hemmung der freien Entwicklung, Bewegung, Aussicht ꝛc. handelt, z. B.: Einem die freie Aussicht, — die Gelegenheit, die Mittel und Wege, die Hilfs-Mittel, -Quellen, seine Ausflucht, einen Vorwand ꝛc., der Festung die Zufuhr b. (oder abschneiden, vgl. 1); Benehmt ihm die und jene Hilfsmittel. L. 11, 22; Damit ihm alle Gelegenheit benommen würde, die Eindrücke auszulöschen. W. 5, 241 ꝛc., s. das Folg. — 3) (s. 2) selten: Einen (od. Etwas) einer Sache b., berauben; Deine Saat, des Lichts benommen, | muß nun im Keime traurend stehn. Kerner 115; Um ihn alles Zweifels zu b. Lohenstein A. 1, 621; Ich habe mich der Fahr wohl benommen. Luther 6, 166a. — 4) (s. 2c u. 3) Einen b., betäuben (die freie Thätigkeit der Sinnesfunktionen, des Denkens ꝛc. hemmen); Man glaubt, daß der stinkende Athem der Klapperschlange die Thiere benimmt. Campe, vgl. den Athem b.; Süßwasserfische, die . . sobald sie ins salzige Wasser eintreten, so benommen werden, daß man sie mit Händen greifen kann. Kohl (Mager 2, 373) u. so nam. im Partic.: Wie förmlich benommen er hier zuerst gewesen. Droysen Y. 1, 28; Ich war so benommen von . . des Onkels Entschluß. Goltz 3, 423; 332; 365; 2, 148 ꝛc.; So flattern sie auf, sind aber bei ihrer Menge dumm und benommen. Kohl Südr. 2, 167; Sie war so benommen, daß sie kein Wort reden konnte. Lewald Leb. 2, 15; 4, 70 ꝛc., auch: Die Benommenheit, s. ein-n. 8c u. über-n. II 3. — 5) das verneinte Partic.: Unbenommen, nam. zu 2: nicht genommen od. entzogen, unverkürzt (1), ungehindert, unverwehrt ꝛc.: Der König, | soll Ihnen unbenommen sein, ich will | den Vater nur für diese kurze Stunde. Sch. 254b, ich will Ihnen den König als solchen nicht entziehn ꝛc.; So bleibt es denn dabei; doch jedem Frommen | sein Recht, kein Wort davon zu glauben, unbenommen! W. 11, 199; Aus [zwischen] Beiden bleibt die Wahl euch unbenommen. 220; Kein Guido kam (denn daß es Guido sei, | dem sich ihr Herz verlobt, [dieser Wahn] war ihr noch unbenommen). 272; Nur daß jedem Volke . . unbenommen bleibe, selbst seiner politischen Wirthschaft zuzusehen. 27, 382 ꝛc. — 6) refl.: a) [12b] Sich so und so b., behaben ꝛc.; Sich (un)anständig, fein, würdevoll, würdig, nobel, edel, klug, (un)geschickt, dumm, albern, geizig, filzig, schändlich, niederträchtig, lümmelhaft ꝛc., — wie ein Lümmel, wie ein Diplomat, Hofmann ꝛc. b.; Dieses Militär, welches sich link genug bei seinen Waffenübungen benahm. Forster A. 1, 473 (V. Ländl. 1, 184); Er will das Übel ärger machen, er gedenkt eine Satire zu schreiben . . und wie benimmt er sich? [wie verfährt er dabei?]. G. 29, 344; 428; 22, 365 ꝛc.; Weil Der sich so honett benommen. Prutz Mus. 2, 162; Mit so seltenen Gästen [frohen Empfindungen] . . weiß man sich immer nicht recht zu b. Thümmel 1, 12; Ich besorge, daß der Sklave sich ungeschickt dabei benahm. W. 9, 240; 238 ꝛc., prägn.: Er weiß sich zu b., hat Lebensart ꝛc. — b) Sich mit Jemand b. (s. ver-n. 5), verständigen, in Einvernehmen setzen. — 7) der substant. Infin. (s. 8), z. B.: Das B. aller Hoffnung entmuthigte ihn ꝛc., nam. zu 6a: die Art u. Weise, wie man sich benimmt (vgl.: das Betragen): Ein grobes, feines, höfliches, hofmännisches B.; Die aristokratische Vornehmheit in Goethe's B. Gervinus Lit. 5, 396; Sein durchdringender Blick mäßigte ihr B. bis zur Bescheidenheit. Möricke N. 447; Würdig und voll Anstand | war das B. Sch. 338a ꝛc. u. prägn.: Er hat kein B. [keine Lebensart] ꝛc. Auch Zsstzg., nicht bloß: Ein Höflings-B. ꝛc., sondern auch: Der Reg.-Rath merkte dies Miß-B. CFBahrdt 2, 38 ꝛc.; So ist Dies, aufs lindeste zu sagen, ein Un-B. H. 13, 349; Des Un-B–s halber | und Bescheidenheit zu lernen | weis' ich euch aus meinen Landen. Cid 39 ꝛc. — 8) Benehmung, z. B.: Man muß einen alten Bösewicht nicht auf das Äußerste bringen und ihm alle Mittel zur Besserung . . b. . . Diese Benehmung aller Mittel (2c). L. 5, 408; Zu Benehmung solcher Grillen (2b). Moscherosch (Wackern. 3, 1, 653 Z. 15) ꝛc., dagegen selten zu 6a, von einzelnen Auftritten des B–s, z. B.: Der nähere Aufschluß über diese Flucht liegt gewiß nicht in mißliebigen Vorfallenheiten oder verletzenden Benehmungen. Hegel 17, 108 ꝛc. — Dahin-: Etwas nehmen, so daß es dahin od. weg ist. 2. Sam. 19, 30; Weish. 14, 15; Matth. 24, 39; So fürchtete er sich vor einer Belohnung jenes zarten Handelns, wofür er schon den zartesten Lohn dahingenommen hatte. G. 18, 277; Er nahm mein Herz dahin, ihm war's zuerst geweiht. Sch. 37b. — Dúrch-: 1) Etwas vor-n. u. durchgehn, durcharbeiten ꝛc.: Einen Schriftsteller mit den Schülern, — ihre Arbeiten genau d.; Die durchgenommenen Kapitel wiederholen; Er nahm darauf einige Stücke durch, las sie mit der größten Aufmerksamkeit, korrigierte hier und da ꝛc. G. 16, 193; Indem er das Vergangne wieder durchnahm [bei sich durchdachte]. 290 ꝛc. — 2) Einen d., durch die Hechel nehmen od. ziehn; Wen man [der Recensent] gestriegelt, wen man durch- und mitgenommen. Lichtenberg 4, 357 ꝛc., s. herum-, vor-n. — Éin-: 1) in das Innre einer Räumlichkeit nehmen, wobei das Subj. (s. auf-n. 2 u. 3) theils diese Räumlichkeit selbst, theils der darüber Schaltende sein kann, das Obj. aber theils Etwas, das Aufnahme begehrt, wünscht, theils Etwas, dessen Aufnahme das Subj. als nöthig od. wünschenswerth, passend ꝛc. ansicht u. deßhalb begehrt, — z. B.: Anmuthig Thal! du immergrüner Hain, | nehmt freundlich mich in eure Schatten ein! G. 2, 28; In duftende Kühlung | nimmt ein prächtiges Dach schattender Buchen mich ein. Sch. 75a; Die Hölle nahm mehr [Seelen] in die ewige Nacht ein. Kl. M. 5, 75; Das Schiff legt an, um Passagiere —, um Kohlen, frisches Wasser, Nahrungsmittel einzunehmen; Ewig stößt der Kahn vom Lande, | doch nur Schatten nimmt er ein. Sch. 54a; Charon nimmt nur Schatten in seinen Kahn ein; Als der Schiffer still hielt, um noch Jemand einzunehmen, der am Ufer stand. G. 16, 137; Jemand ins Haus e., als Miether, Mitwohner; Nimmst du einen Fremden zu dir ein. Sir. 11, 35; Wenn ich dich [den Wolf] nun in meine Horden einnähme. L. 1, 161; Soldaten, Einquartierung e., ins Quartier; Die Stadt muß eine Besatzung e. ꝛc., s. das Folg. — 2) (s. 1) von dem Genuß von Speis' u. Trank, zumeist insofern das Genoßne eine ganze Mahlzeit bildet, vgl. [5c]: Sein Frühstück, seinen Kaffe, sein Mittagbrot, Abendbrot, seinen Thee e., im Saal, im Eßzimmer e.; Daß ich eines Abends . . ein kleines Essen gab. . . Nach eingenommenem Essen. G. 28, 67; Die Mittagstafel e. W. 14, 73 ꝛc. Doch findet sich auch vereinzelt (dichterisch): Gierig schlürfte sie . . den . . blutgefärbten Wein, | doch vom Weizenbrot, | das er freundlich bot, | nahm sie nicht deu kleinsten Bissen ein. G. 1, 191; Für den Durst | nahm er ein Glas Tirolerwein | auf Sankt Gaßner's Gesundheit ein. Pfeffel Po. 3, 97 (gleichsam als Heilmittel gegen den Durst, s. u.). Sehr häufig: Arznei, Medicin, z. B. Pulver, Tropfen, Pillen ꝛc. e., auch ohne Obj. (vgl. eingeben 1a): Krummholzöl und Mithridat | mußte sich der Hund bequemen, | wider Willen einzunehmen. Gellert 1, 37; Dafür erinnert er mich desto lebhafter an die eklen Chinapulver, die er mir dutzendweise eingerührt hat. Es ist mir immer, so oft ich ihn ansehe, als ob ich e. müßte. Thümmel 4, 212 ꝛc. u. wortspielend (s. 7a): Er sollt' einen guten Muth haben, der [so viel Städte e–de] König in Schweden würd es nicht lang machen, sondern bald sterben. Gefragt: wieso? antwortet er, er müßte wohl sehr krank sein, dieweil er soviel einnähme. Weidner 328 ꝛc. Seltner: Gift e. EKleist 2, 149, insofern es eben nicht eingegeben, vom Arzt verordnet ist. S. auch 3. — 3) Geld ꝛc. e. (vgl. den Ggstz. ausgeben 2a), als in seine Kasse ꝛc. zu legend empfangen: Viel Geld, Viel, Wenig e.; Er hat jährlich so und so Viel einzunehmen; Er nimmt gern ein, giebt aber ungern aus ꝛc., nam. auch von der Erhebung von Gefällen ꝛc.: Steuern, Zoll, Gülten, den Zinsgroschen (Matth. 17, 24), Renten (2. Macc. 3, 8) e. ꝛc., s. 11. Danach auch z. B.: So oft sie einen [Kuß] giebt, so nimmt sie einen ein. Logau 3, 94, empfängt einen ꝛc., in manchen Kartenspielen: Eine Karte e., auch: Einen Stich e. ꝛc., u. nam. auch, wie „einstecken" (s. d.), von Spottreden ꝛc., z. B.: Wer ausgiebt, muß auch wieder e. (Sprchw.) Hebel 3, 66; Von meinem Herrn . . den Verweis geduldig einzunehmen. Klinger 1, 52 (s. hin-n.); Sie würden nicht die geringste Spötterei über mich einzunehmen haben. L. 1, 593, wo freilich auch an 2 gedacht werden kann, vgl.: Eine bittre Pille (s. d.) e. Auch mehr mundartl., vralt.: Einen Schreck e. [haben], s. Devrient 1, 431; Simplicissimus 2, 278 ꝛc.; Davon hätte er den Tod e. können ꝛc. — Ferner: Die Huldigung e., in Empfang nehmen, an-n. AFHahn 1, 273; 274 ꝛc. — 4) (vergl. 2) vralt.: in den Sinn nehmen (fassen) u. bedenken, überlegen ꝛc.: Auf einen jeden Artikul . . Achtung geben und dieselbigen wohl e. Kirchhof Mil. 235; 263; Ew. Kais. Maj. . . wollen wohl e. und bedenken, daß ꝛc. Luther 1, 443a; Daß du für dich nehmest das letzte Buch von den Königen und das letzte Buch der Chronika, dieselbigen wohl einnehmest. SW. 63, 53, auch: Jemand e., verstehn. Schm. Ähnlich nam. in der Gerichtsspr.: Den Augenschein (s. d.) e., z. B. Glück 10, 459; Hebel 3, 163 ꝛc., wie „nehmen", ihn vor-n. — 5) (Schiff.) Die Segel e., sie bei starkem Winde bergen (s. d. 1), G. 23, 281; So heftigen Wind, daß wir die Bramsegel e. mußten. Forster R. 1, 86 ꝛc.; Ein Reff (s. d.) e., einbinden, einstechen, dadurch das Segel verkleinernd. — 7) Etwas räumlich in Besitz nehmen (vgl. 8 ꝛc.): a) den (rechtmäßigen) Besitzer od. Herrn verdrängend: Eine belagerte Stadt e. [erobern], mit Sturm, durch List, Verrath ꝛc. e.; Sie entern, das Verdeck ist eingenommen. Cham. 4, 48; Ein Land (4. Mos. 13, 31; 21, 35 ꝛc.), ein Reich, Königreich (Dan. 11, 21 ꝛc.), ein Volk (5. Mos. 9, 1; 11, 23; 18, 14 ꝛc.) e., s. 8. — b) etwas dem Subj. Zukommendes, Gehörendes: Christ, welcher muß den Himmel e. Ap. 3, 21; Nehmet die Wache ein! Jer. 51, 12; Agathon hatte seinen Platz kaum eingenommen, als ꝛc. W. 4, 186; 9, 242; Der Nachfolger nimmt die Stelle, das Amt, den Posten, den Thron des Vorgängers ein (s. c). — c) etwas Eingenommenes (b) inne haben, einen Raum ausfüllen ꝛc.: Seit zwei Jahren nimmt er diese Stelle ein, hat, bekleidet sie (versch. b); Die Passagiere, welche das Verdeck, die erste Kajütte e., innehaben (versch. a od. b); Ein dicker Mann, — ein Koffer, — der viel Platz im Wagen einnahm; Die Luft komprimieren, daß sie nur $1/_6$ des frühern Raums einnimmt; Der Aufsatz nimmt drei Seiten ein; Diese Beschäftigung nimmt den größten Theil des Tages ein (vgl. hin-, fort-n.). Minder gw.: Zum Volk, welchem die Wasserströme sein Land e. [„dessen Land Ströme durchschneiden" Zunz]. Jes. 18, 2 ꝛc. Scherzh.: Die Pers. nimmt die ganze Straße ein, z. B. von einer Dame mit Krinoline, oder von Jemand, der sich sehr wichtig und breit (s. d. 2d) macht, oder von Einem, der trunken von einer Seite der Straße auf die andre taumelt ꝛc. — 8) Übertr. zu 7, nam. 7a: a) Eine Pers. nimmt uns od. unser Herz ꝛc. ein, bemächtigt sich desselben, gewinnt es sich; Sie nimmt uns durch ihre Anmuth ꝛc. (für sich) ein oder: Ihre Anmuth ꝛc. nimmt uns für sie ein, besticht unser Urtheil (vgl. b), daher auch: Jemand nimmt uns gegen (oder wider) sich, gegen einen Andern ein; Ein Umstand nimmt uns gegen Jemand ein, erfüllt uns mit ungünstigem Vorurtheil; Im Postwagen nahm sie ihren Platz [7b] und die Passagiere zugleich ein. Börne 1, 82; Fleming 617; Berlichingen hat ihn ganz eingenommen. G. 9, 46; Weil die Herren schon . . durch meine Gegner eingenommen waren. [zu ihren Gunsten und gegen mich]. 28, 33; Wurden sie durch seine Schönheit . . desto stärker zu seinem Vortheil eingenommen. W. 1, 214; Deine Unschuld nahm mich ein. 2, 74; 5, 56; Es ist sonst meine Gewohnheit nicht, mich beim ersten Anblick für Jemand einzunehmen. 58; Sich für oder wider Etwas e. lassen. 69; Ihn gegen Platon e. 217 ꝛc., s. 9 und 10. — b) Etwas im Innern des Menschen oder etwas ins Innre Dringendes, es Afficierendes, z. B. eine Leidenschaft, Gemüthserregung ꝛc. nimmt Einen oder sein Gemüth, Herz, seinen Geist, Sinn, seine Seele ein, bemächtigt sich des Genannten, es ergreifend und beherrschend; Nimmt dich die Zärtlichkeit nur erst vollkommen ein. Gellert; Von Schrecken, Furcht und Schmerzen eingenommen. L. 1, 125; Daß wir bei Erblickung eines Elenden von Mitleid eingenommen werden. Mendelssohn 4, 1, 280; Ist sein Gemüth mit [heute gw.: von] Liebessorgen eingenommen. Olearius Ros. 65a; Daß die Erinnerungen Dessen, was er ehemals gewesen war . . gute Gelegenheit hatten, sein Herz . . anzugreifen. Sie hatten es beinahe gänzlich wieder eingenommen [7a]. W. 5, 120; So berauschend sie [diese Lustbarkeiten] sein mögen, so sind sie doch nicht fähig, einen edlern Geist lange einzunehmen [s. c]. 131 ꝛc., s. 9 und 10. — c) Ein Rausch, berauschendes Getränk nimmt den Kopf, den Sinn ein, ihn benebelnd, so daß der Kopf nicht klar und frei ist; ähnlich: Der Schnupfen, der Duft von frischem Heu (Immermann M. 3, 189), ein Gift (Olearius Reis. 261b) nimmt den Kopf ein ꝛc., s. 10d, vgl. ein-n. 4 und über-n. II 3. — 9) Einnehmend, adjektiv. zu

8, z. B. zu 8b: Wieviel die Parteilichkeit gewaltiger und e—der sein könne als die nackte Stärke der Wahrheit. Kant 8, 99; nam. aber zu 8b: herzgewinnend, angenehm: Ein e—der Mensch (im volksthüml. Wortspiel z. B. auch von einem Steuereinnehmer ꝛc.); Ein sehr e—des Äußre, Wesen, Betragen; E—de Persönlichkeit; Diesen redet' ich an mit sanft e—den Worten. V. Od. 11, 552; Die herz-e—de Gattin. 23, 232; Damen, die alle so e—d waren. W. 34, 24; 3, 108; Diese e—de Gesichtsbildung. 6, 18 ꝛc. Im Superl. mit inkorrektem Fortfall des „d" vor „st" (s. Sanders Orth. 67 und vergl.: -Eigen, Anm.): Auf die e—ste Art. Rellstab (Rodenberg Mag. 1, 35). — 10) Eingenommen, adjekt. z. B. von einer Festung (s. a), von Geld (3), Arznei (2) ꝛc., nam. auch: a) (zu 8b) Dieser Gedanke war für ein völlig eingenommenes [von Liebe beherrschtes ꝛc.] Herz zu schrecklich. W. 4, 237; Von diesen reizerfüllten Schildereien | der Tugend und der Weisheit eingenommen, | wirf deinen Blick umher. 26, 288, s. b. — b) (zu 8a und b) befangen, parteiisch im Urtheil (s. a und c): Bin ich für 'ne Sache eingenommen. G. 3, 400; Gegen den ich doch im Vorhinein eingenommen war. Hartmann Unst. 1, 241; Eine Familie, für welche sein Herz bereits so eingenommen war. W. 6, 155; Gegen welchen du so stark eingenommen warst. 16, 187; Daß Dionysius in wenig Stunden ganz von ihm eingenommen war. 6, 18 ꝛc. — c) (s. b) Von sich (selbst) eingenommen, dünkelhaft eingebildet, selbstgefällig; Diese von sich eingenommenen und aufgeblasenen Lehrer. Forster Br. 1, 310; Gutzkow R. 8, 359 ꝛc. — d) (zu 8c) Alle meine Sinne waren dermaßen eingenommen, daß ich nicht mehr gewusst ꝛc. (Wackern. 3, 1, 656 Z. 12) Moscherosch; Ein immer schwerer, eingenommener, schwindlichter Kopf. W. Merck 2, 133 ꝛc. — Dazu Zstzg.: e) Uneingenommen, z. B.: Eine uneingenommene Festung ꝛc., nam. auch (s. b) = unbefangen, unparteiisch, vorurtheilslos. Reiske (L. 13, 168; 173); Zimmermann Nat. 82 ꝛc., auch: Ein uneingenommener Kopf, entw.: ein unparteiischer oder (s. d) in Bezug aufs körperl. Befinden, mit dem gesunden Gefühl freier und klarer Sinne. — f) (s. b) Sie war voreingenommen [sie hatte ein Vorurtheil] für Lina und gegen Alles, was Napoleon hieß. König Jer. 3, 120; Mar. 1, 164; DMus. 1, 1, 125; W. 5, 16 ꝛc. — g) Fortbild.: Eingenommenheit: das Eingenommensein, in allen Bedd. des adjekt. Partic., z. B. (s. d): Klagen über Wüstheit und Eingenommenheit des Kopfes. Bock Diagn. 345 und nam. (s. b): Ungeachtet seiner Eingenommenheit für die Sätze Brown's. Ense Denkw. 1, 272; Gartenlaube 9, 282a; König Jer. 1, 100 ꝛc. und (s. f): Unsre persönliche Voreingenommenheit für angestrengtes Heldenwesen. Rochholz (Herrig 17, 107); Scherr Gr. 1, 185; Wolfsohn DMus. 1, 2, 219 ꝛc. — 11) Einnehmer: a) Pers., die Etwas einnimmt, nam.: ein zur Erhebung einzunehmender Gefälle eingesetzter Beamte (Einnehmerin, dessen Frau), z. B.: Ein Brief von eurem Einnehmer. Er schreibt, es komme wenig Geld ein. G. 9, 173; Accis-, Chaussée-, Chausséegeld- (Gutzkow R. 1, 35), Geleits-, General- (Ense Denkw. 6, 186), Ober-, Steuer-, Wegegeld-, Zoll-Einnehmer ꝛc., vgl. Heber 1. — 12) Einnehmung, z. B.: einer Stadt. KSHahn 3, 183 ꝛc.; Die Einnehmung durch den Geruch (in die Lungen). Kant Anthr. 53 ꝛc., häufiger: das E., vgl. auch: Einnahme.

Anm. Veralt. statt an-n., z. B.: Und du, mein . . Sohn, willt mich noch nit einnemmen, für deinen Vater nit anerkennen. Schaidenreißer 68b; Sich einer Kälte e. [Kälte affektieren]. Opitz Arg. 2, 442 ꝛc.

Empör-: in die Höhe nehmen. — Ent- [10c u. m]: Etwas woher od. von Einem nehmen, mit versch. zuw. in einander greifenden Nüancen: 1) (veraltend) Einem ein Gut, Etwas, was man behalten möchte, entreißen, entziehn, fort-n.: Viel Raub und Zeug, dem Feind entnommen. Fleming 141; Das Widerstreben der Völker, wenn man ihnen mit ihrer Sprache die Religion ihrer Väter entnahm. H. Ph. 10, 81; Der Redlichkeit des Stifters der Methodisten wird durch diese Anmerkung Nichts entnommen [sie wird nicht geschmälert]. 218; Ich bin verschenkt und bin mir selbst entnommen. Hofmannswaldau; [Die Mutter aller Gnaden] entnahm mit lindem Kuß die Seel' ihr. Kosegarten Dicht. 3, 64 ꝛc., s. 3. — 2) Einem eine Last, etwas Drückendes, wovon er befreit sein möchte, nehmen: Der so oft dem Sklaven treu | seine Last entnommen. H. 15, 42; Die Schuld, die uns im Innern grämt, | wer könnt uns die e.? 16, 215; Nur der Gott . ., der ihnen diese Gebote auflegte, . . kann sie ihnen e. Ph. 10, 105; Der Leib bleibt doch ein krätziger, grindiger, stinkender Leib. Das kann man ihm nicht e. Luther 8, 299b; Froh, daß mir solche [die Jungferschaft] als eine schwere unerträgliche Last entnommen war. Simplicissimus 2, 127 ꝛc. — 3) Etwas, das man zu haben wünscht, begehrt, braucht, woher od. von Einem (ob Dieser es nun gern od. ungern giebt) nehmen (vergl. 1): Der reiche Gewinn an Kunstwerken . ., den man der alten verbergenden Mutter Erde, obwohl träge, lässig, unverständig gnug wieder entnahm. H. 11, 367; Dir opfert der . . Zeidler . ., was er dem Bau emsiger Bienen entnahm. Jacobs Verm. 2, 57; Es sauget die Spinne | Gift aus der Blume, aus der Honig die Biene entnimmt ꝛc.; Waaren bei (oder von) einem Kaufmann e. Auerbach Volksk. 141, sie von ihm kaufen; Geld von Jemand e., z. B. entleihen, auch: durch Postvorschuß (s. d.), durch einen Wechsel oder eine Tratte (s. d.), dafür auch: Geld auf Jemand [anweisend] e. ꝛc. Ferner: Ein Citat (aus) einem Buch, (aus) einem Schriftsteller e.; Entnommen ist diese historische Sage . . aus einem Dokument ꝛc. Fallmerayer Or. 2, 17; Dem Munde der Vatersage unter den Bäumen Morgenlands entnommen. H. ꝛc. — 4) (s. 3) in geistiger Auffassung Etwas woher nehmen, ab-n., ersehen: Aus diesem Umstande ist leicht zu e., daß ꝛc.; Woraus entnimmst [schließest] du Das? ꝛc. — 5) Jemand von wo fort-n., entfernen: Soll allzeit ich entnommen sein' so manchem schönen Bilde? Fleming 541; Dieser Welt entnommen. Kl. 7, 162; Ein zartes Mutterkind, das nie von Haus entnommen. Logau 1, 8, 19; Als wäre sie der Heimath nie entnommen. Schlegel (Wackern. 2, 1278 Z. 38) ꝛc. u. so nam. oft: Einen etwas Unangenehmem, Lästigem, Gefährlichem, Drohendem ꝛc. e., entziehn, ihn davon los, frei machen: So hat der Wein die Frommen | dem Wassertod entnommen. WhMüller 2, 33; Daß er dich einem größern Unglück entnommen. Olearius Ros. 58a; Weil man weder durch List noch Macht | sich des Storchen Macht konnt' e. Rollenhagen Fr. 453 [entziehn]; Um mich zu e. allem Unangenehmen. Rückert Mak. 1. 163 ꝛc., veralt. mit Genit. st. Dat. — Entgegen-: Dargereichtes od. sich Darbietendes mit geneigt entgegenkommendem Sinne an-n.: Nimm entgegen meines Dankes Zoll. Cham. 4, 143; Die Huldigung e. Dahlmann's Dän. 1, 19; Seine Gaben, | mit welchen er uns schon allhier entgegennimmt. Fleming 589. — Fort-: weg-n. (s. d.). — Her-, Hin- ꝛc.: örtlich u. theilweise übertr.: Wo nimmst du Das her? od. woher nimmst du Das? s. [10c u. m]; Gründe, die ihr Gewicht bloß von der Bosheit her-n. konnten. G. 20, 80; Alle, die von den Privilegien des Landes Einwendungen hergenommen. Sch. 858; Daß die Charakter . . aus dem unerschöpflichen Vorrath der Natur selbst hergenommen seien. W. 4, VI; Der Ausdruck „Jemand am Fädchen haben" ist wohl von den Marionetten hergenommen ꝛc., auch: Manchen Vorgesetzten, der ihn tüchtig hernimmt. Auerbach Gv. 333, vgl. herum-, mit-n. ꝛc. Etwas Dargereichtes hin-n., z. B.: Nehmt hin die Welt! . . nehmt! sie soll euer sein. Sch. 71b ꝛc., oft mit dem Nbnbegriff, daß der Empfänger das ihm zu Theil werdende sich ruhig gefallen läßt: Er nimmt alle die Huldigungen so hin, als könnte es nicht anders sein; Worüber sie . . manchen kleinen Stich von ihren Freundinnen hin-n. mußte. Hackländer Tag. 1, 18; Des Kindes, das in tiefem, starrem Gehirnschlaf . . theilnahmlos ihre Mühe hinnimmt. Kinkel E. 234; Ich will diesen Ausputzer nicht ohne Antwort hin-n. Schlegel Sh. 6, 228 ꝛc., auch: Das ward als unfraglich zu Rechte stehend hingenommen. Waldau (DMus. 1, 2, 360) ꝛc. Ferner: Etwas nimmt Einen hin, ergreift ihn (ohne Ungestüm), so daß er dem Genannten hingegeben ist, sich daran verliert: Es riß nicht hin, o nein! aber es nahm hin, fest und unwiderbringlich. Höfer Hausbl. (56) 1, 113; Saß hingenommen von einer alten Schwarte. Immermann 12, 171; Kornelie war hingenommen von dem Wiedersehen des Bruders. Lewald W. 3, 56; 2, 28; Reis. 2, 149; Während . . die italienischen Meister ihn ganz hinzunehmen schienen. DMuseum 1, 2, 289; Mein Sinn [war] vom Klange hingenommen. Uhland 453 ꝛc., dazu: Eine merkwürdige Vereinigung von jugendlich inniger Hingenommenheit und bewußter Selbstführung. Schöll (G. Stein 3, 3) ꝛc. Auch: Etwas nimmt Einen hin (vergl. hin 4), nimmt ihn in Anspruch, so daß er davon erschöpft wird: Sonst nahm ihn die Pünktlichkeit des Militärdienstes hin, welche doch auch den Kräftigsten ermüdet. Kinkel E. 265, vergl. mit-n., ferner (s. hin 4 u. vergl. hinraffen ꝛc.): Ward Lotharius . . durch die Pestilenz hingenommen. Stumpf 252a; Ob heimkehrte der Vater, ob anderes Schicksal ihn hinnahm. V. Od. 4, 714 ꝛc. — Etwas Hängendes herab- od. herunter-, hinweg-, Etwas aus einem Kasten heraus- od. hervor-, Jemand od. Etwas mit in die Stube hinein-, auf den Saal hinauf-, in den Keller hinunter-, aus dem Nachbarhause herum-n. ꝛc., auch: Sich Etwas (gegen Jemand) heraus-n., sich anmaßend Etwas erlauben; sich eine Freiheit, zu der man nicht (ganz) berechtigt ist, nehmen: G. 21, 71; Sch. 144a; 326b; W. 5, 246; 248; 16, 11; 24, 61; Er muß sich Nichts über sich heraus-n., jedes ihrer natürlichen Rechte ehren. 31, 408; Luc. 3, 234 ꝛc., auch (scherzh.): Sich eine Gurke (s. d.) heraus-n., wonach die R. A. zunächst etwa sich auf das Zulangen bei Tisch bezieht. — Daß das . . halb Erloschne . . wieder in die Seele in das Innere hereingenommen . . wurden. Auerbach SchV. 29. — Indem wir aus allem Erkenn- und Wißbaren Ausdrücke . . herübergenommen haben, um unsere Anschauungen . . auszudrücken. G. 37, 247 ꝛc., s. Übernahme. — Herum-n., nam. auch (Färber): Etwas in einer — darauf zu wirken bestimmten — Flüssigk. nach allen Seiten u. Richtungen herum bewegen, z. B.: Karmarsch 1, 280; 743; 759; 2, 747; 784; 3, 192 u. o., dann auch: Die offensive Kritik hat wirklich ihre Kunstwörter im Deutschen: Einen herum-n. [s. durch- u. mit-n.], Einem den Bart waschen ꝛc. Lichtenberg 1, 274; L. 12, 20 ꝛc. Auch: Meine Schwachheit ist nie von meiner Klugheit so herumgenommen worden als bei dem Versuche. Bode Empf. 1, 82, es ist ihr nie so mitgespielt worden ꝛc. — Hinweg-n., s. weg-n. ꝛc. — Miß-: fälschlich nehmen, z. B.: „Mißnehmt nicht, Oheim, da wo ihr nicht solltet." | Nehmt nicht, mein Vetter, da wo ihr nicht solltet, | damit ihr nicht mißnehmt: der Himmel waltet! Schlegel Rich. II 3, 4 ꝛc., nam.: fälschlich auffassen: Bruder von Gloster, ihr mißnehmt die Sache. Rich. III 1, 3, nach engl. mistake. — Mit-: z. B.: 1) mit sich nehmen: Eine Person od. Sache m.; Ich gehe zu ihm, ich will dich, — das Buch m.; Er rief den Fährleuten zu, sie sollten ihn m. Olearius Ros. 55a; Vom Büblein, das überall hat mitgenommen sein wollen. Rückert; Ihr werdet mich doch wenigstens bis an die Schulmeisterei m. AWall Bill. 231; Auch war die Gefahr so dringend, daß sie . . nur das Nothwendigste mitzunehmen Zeit hatten. W. 9, 208; Einem die Ruhe (s. d.) m.; Etwas heimlich m., es mitgehen (s. d.) heißen ꝛc., s. 2. — 2) mit etwas Anderm als zu Diesem hinzugehörig nehmen: Einzeln verkaufe ich die beiden Bilder nicht; wer das eine nimmt, muß das andre m.; Wir setzen . . den Musikus fest. Die Noth um so dringender zu machen, könnte man auch die Mutter m. (1). Sch. 195b, ins Gefängnis; Daß die alten Gesetzgeber auch die Sittlichkeit, den Charakter, den gesellschaftlichen Umgang m. [bei ihrem Gesetz mit ins Auge fassen, mit berücksichtigen] und den Bürger nie vom Menschen trennen 1028a; Der Lehrer kann beim Unterricht der Geographie gleich manches Geschichtliche m.; Ich nahm auf meiner Rheinreise gleich den Elsaß mit, besuchte ihn, als auf meinem Wege liegend, u. so nam. auch: Einen Verdienst ꝛc. m., der sich Einem nebenbei darbietet: Burmeister gB. 2, 177; Es rennt mir so von selbst in die Hände. Da will ich's doch m. Engel 1, 94; Daß das Geld ihm doch mitzunehmen wäre. Seume Sp. 164, s. mitnehmlich. — Dazu z. B.: „Nehmt ihn mit zum Thurm" (1) M.? gut! Mitnehmer [Theilnehmer am Raub ꝛc.] seid Ihr Alle, | die ihr so steigt bei eines Königs Falle. Schlegel Rich. II 4, 1. — 3) (s. durch-n. 2, hin-n., zusammen-n. 3) Einen oder Etwas hart u. derb anfassen, so daß es sich scharf angegriffen fühlt u. längre Zeit hindurch die schlimmen Nachwirkungen verspürt (vgl. fahren 8; mitspielen ꝛc.): Der ist doch zu hart mitgenommen. Auerbach Tag. 145; Es find ihm . . zwei Augenzähnchen durchgebrochen, die haben es so mitgenommen. Kinkel E. 20; Die Kälte, die mich so schrecklich mitgenommen hatte. L. 12, 439; Ich bin von Mo-

ser . . über das Buch . . etwas unsanft mitgenommen worden (s. durch-n. 2). JvMüller 6, 24; Daß ein unbilliger Schatzmeister die Unterthanen sehr mitgenommen. Olearius Ros. 16a; Itri war von den Franzosen häßlich mitgenommen worden. Seume Sp. 174; Ich zahle gern einige Groschen, aber ich lasse mich [meine Kasse] nur einmal so grob m. 425; Von Freund und Feind zugleich übel mitgenommen. W. 9, 207 ꝛc. — Näch-: 1) nach etwas Andrem oder nachträglich nehmen ꝛc., z. B.: Wenn ich die Pillen nehme, so nehme [trinke] ich gewöhnlich einen Schluck Wasser nach. — 2) (s. 1): kaufm.: Spesen ꝛc. n., die auf einem Frachtgut haftenden von dem befördernden Fuhrmann wahr-n. (s. d. 2e u. vgl. Nachnahme). — Nieder-: herunter-n. — Rück-: selten st. zurück-n. (s. d. 3a u. † zurück). — Theil-: sich an od. bei Etwas betheiligen, sei es als wirklicher Theilhaber und Genosse oder indem man durch Interesse (s. d.) dafür mitempfindet (s. Theil u. vgl. Antheil nehmen), z. B.: Er nahm an den verschiedensten Produktionen Theil . ., an allem jenen Ritterwesen und Mummenspiel nahm er wenig oder keinen Antheil. G. 22, 118; auch: Er kann nicht freien Theil an eines Andern Existenz nehmen, weil er sein eigenes Bestreben so eingeengt fühlt. 23, 259 ꝛc.; Ich bin Ihnen gegenüber nicht leidenschaftslos, weil ich kein Wesen kenne, an dem ich wärmer und herzlicher theilnehme. Waldau N. 2, 199; An einer Beschäftigung ꝛc., — an Jemandes Glück, Unglück, Freude, Kummer th. ꝛc. Nam. auch: a) im Partic., z. B.: Die Th–den an diesem Geschäft. G. 20, 98 ꝛc., bes.: = theilnahmsvoll, reges Interesse und Mitgefühl zeigend: Th–d und dienstwillig gegen den leidenden Freund. Burmeister gB. 2, 157; Ein Beweis der härtesten Fühllosigkeit, den ich mit th–dem Mitleid bemerkte. Forster R. 1, 33; Meine Hörerinnen, die sich schon bisher ganz eigen th–d erwiesen hatten. G. 22, 1 ꝛc., vgl.: Richtete jene antheil-n–den Fragen an ihn. Lewald W. 1, 72. Ggstz. = theilnahmlos: von fremden un-th–den Menschen. Forster Br. 1, 125; G. 18, 152; [So] verschwieg ich selbst Schillern diese Arbeit und erschien ihm daher als un-th–d. 27, 78; FHJacobi 5, 40; Der von seinen Kindern in diesem kalten, un-th–den . . Ton . . sprechen kann. W. 34, 44 ꝛc., seltner: Heirathete sie . . einen mittelmäßigen Schauspieler, doch nicht so ganz un-th–d bei ihren nachmaligen Bemühungen. Schütze HambTh. 211, der seinen Antheil daran hatte, sich daran thätig betheiligte. — b) zuw. im subst. Infin. (s. c u. Theilnahme): Die seines Th–s werth waren. H. 4, 70 ꝛc. u. als Ggstz.: Ein leeres Theilnahme heuchelndes Un-Th. G. 19, 146. — c) (s. b) Theilnehmung, nicht eben „selten", wie Campe meint st. Theilnahme (s. d. u. vgl. Antheilnehmung, s. nehmen 15), z. B.: Forster Br. 1, 216; R. 1, 67; Von Fremden, die . . unfreundlich und ohne Theilnehmung herrschen. G. 9, 152; Indem er durch seine stille Gegenwart eine aufrichtig reine Theilnehmung am besten sehen ließ. 16, 97; Da sein Herz nicht ohne Theilnehmung bleiben konnte, so ward eine liebevolle Mittheilung nun zum Bedürfnisse. 144; 277; Ich lese in ihren . . Augen wahre Theilnehmung an mir und an meinem Schicksal. 14, 44; 55; 85; 118; 124; 19, 217; 31, 19; 34, 221; 230; Sch. 1, 21; Klinger Giaf. 388; Knebel 1, 202; L. 12, 377; 420; 13, 614; Merck's Br. 2, 219; 81 (W.); Mendelssohn 4, 1, 31; Möser Ph. 4, 37; Sch. 663a; 736a; Stilling 4, 237; W. 17, 68; 18, 211; 20, 4; 27, 157; 33, 331 ꝛc., seltner von der thätigen Betheiligung, dem Th. u. Theilhaben an Etwas: Zu jener Theilnehmung an ihre Macht zu gelangen. 16, 108; Sich aller Theilnehmung an unsern gottesdienstlichen Gebräuchen . . zu enthalten. 18, 254; Luc. 5, 194 ꝛc. Ggstz.: Unserer dichterischen Untheilnehmung. H. Ph. 10, 336; Kälte und Untheilnehmung. Knebel 3, 116 ꝛc. — d) Theilnehmer(in): th–de Pers. (vgl. Theilhaber), z. B.: Vergegenwärtige man sich nun die vielen tausend Theilnehmer an solchem Mißgeschick [die davon Betroffnen]. G. 25, 145; Diese . . Stadt war eine der thätigsten Theilnehmerinnen an dem niederländischen Staatenbunde. Sch. 864b; Wie könnte die sinnliche Natur eine so lebhafte Theilnehmerin an dem Selbstbewusstsein des reinen Geistes sein, wenn ꝛc. 1119a; Geschäfts-, Handels-, Handlungs-Theilnehmer ꝛc. — I. Über-: 1) hinüber-n.: Die Ladung überzunehmen. Gerstäcker BlW. 321. — 2) überdeckend nehmen: Die Füße werden kalt; nimm die Decke über; Das Schiff nahm fortwährend große schwere Seen über. Clement (Nat.-Zeit. 13, 539), diese gingen übers Deck ꝛc. — 3) (Kartensp.): Eine Karte ü., eine stechende mit einer höhern nehmen od. stechen. — II. Über- tr. (1—5) u. refl. (6): 1) etwas von einem Andern auf uns Übergehndes, uns von ihm Übergebnes an-n., den Besitz desselben ꝛc. antreten (s. 2): Ein Gut, die gelieferte Waare ü.; Der Frachtfuhrmann übernimmt ein Frachtgut zur Abliefrung (2); Sobald der Lotse sich auf dem Schiffe befindet, übernimmt er die ganze Regierung desselben. . . Ehe er das Kommando übernimmt (2). Bobrik 476 ꝛc., auch mit (personif.) sachl. Subj.: Wo die Zwangspflichten von dem Menschen ablassen, ü. ihn die Sitten. Sch. 1004b. — 2) Etwas auf sich nehmen, sich demselben unterziehen, sich dazu anheischig machen (s. 1): Eine Bürgschaft (für Jemand od. Etwas), Garantie, Verpflichtung, Pflicht, Gefahr, die Regierung, ein Amt, die Verwaltung ü. (s. 1); Übernommenen Verpflichtungen nachkommen; Die Kunst übernimmt nicht, mit der Natur, in ihrer Breite und Tiefe, zu wetteifern. G. 29, 395; Übernehme nun die Natur, zu dieser Fußspitze eine Figur auszubilden. 396; Daß gotterfüllte Weise aus edlem Durst für die Wahrheit . . Schmach und Verfolgung, Armuth und Noth willig übernahmen. H. Ph. 3, 209 ꝛc. — 3) Etwas übernimmt Einen, ergreift ihn überwältigend, nam. von Gefühlen ꝛc.: Es übernahm ihn wieder die Angst. Hartmann Unst. 1, 234; Den Maler übernahm eine mächtige Sehnsucht. Möricke N. 393 ꝛc., auch z. B.: Die Augen | übernahm der finstre Tod. V. Il. 5, 83 u. (s. be-n. 4 u. ein-n. 8c): Der ungewohnte Wein hatte mich so übernommen. Arnim 337 ꝛc. u. im Partic.; Stand so überrascht und übernommen, wie man dort zu Lande sagt. Höfer Leb. 172 = benommen, betäubt, verdutzt. — 4) Jemand ü., mehr von ihm fordern als recht und billig ist ꝛc.: Einen Kunden (beim Kauf) ü., übersetzen, übertheuern; Daß ich nirgends gewohnt bin, mich ü. zu lassen. Dingelstedt 50; Hoch mit dem Pacht übernommen. Garzoni 634a; Wenn Dietrich auch nur zuweilen seine Käufer übernehme. Lichtenberg 3, 156; Möser Ph. 1, 188. Ferner: Ein Pferd ü., ihm zuviel zumuthen, es übermäßig anstrengen: Pferde, die der . . Kutscher nicht übernahm, aber gut laufen ließ. Dingelstedt 23; Falke 2, 383b ꝛc. (s. 6). — 5) mundartl.: Jemand eines Dinges ü., überführen, ihn davon überzeugen. — 6) (s. 4) refl.; das gehörige Maß, nam. in Bezug auf seine Kräfte, sein Vermögen, überschreiten, z. B.: Sich im Essen ü., sich den Magen verderben; Sich in der Arbeit ü., sich überarbeiten: Sich im Laufen ü., sich überlaufen; Sich ü., sich überheben, überschätzen ꝛc.; Trinkern, die fühlen, daß sie sich übernommen haben. Arnim 215; Sie sprengte, was das Pferd vermochte, die steile . . Strecke hinan . ., es übernahm sich . ., stieß . . an und stürzte. G. 19, 399; Der zur Thätigkeit geborene Mensch übernimmt sich in Planen und überladet sich mit Arbeiten. 22, 3; Wo man sagen kann, die Natur habe sich mit der krystallinischen Feldspathbildung übernommen und sich in diesem Antheile völlig ausgegeben. 40, 202; Sie ü. sich sehr mit Kleidung und Geschmuck [kleiden sich kostbarer als recht ꝛc.]. Kantzow 2, 406; Daß sie . . recht toll aufjubelten und sich in der Lust übernahmen. Tieck N. 1, 28 ꝛc., seltner mit Genit.: Wenn jene Richtung hoffährtig ihres Vortheils sich übernimmt. Görres Ver. 69, sich in Folge desselben überhebt; Hab des Wegs mich übernommen. Müllner 1, 27, mich übermüdet ꝛc. — 7) dazu (s. nam. 2 und vergl. Übernahme): In Übernehmung von Gefahren und Ertragung großer Beschwerden. Garve Psl. 1, 39; Kant SchE. 18 ꝛc.; Bei der Wiederübernehmung der Herausgabe. Fichte 8, 65 ꝛc. — Úm-: um sich nehmen, von Kleidungsstücken, z. B.: Einen Mantel (G. 28, 33), ein Maskenkleid (30, 20) ꝛc. — I. Únter-: Etwas so nehmen, daß es unter Etwas kommt: Was soll ich für Futter unt.? [unter das Kleid nehmen] ꝛc. — II. Unter-: 1) (vralt.) durch Dazwischentreten Etwas unwirksam machen, s. Haltaus: Der Äol unternimmt des Caurus Donnerwind. Scultetus (L. 8, 286 u. Anm. dort). — 2) sich entschließen, an die Ausführung einer Sache, die Kraft, Anstrengung, Muth ꝛc. erfordert, zu gehn, sie beginnen (vgl. wagen): Einen Bau, Krieg, Feldzug unt.; Wer unternimmt es, ihn dafür zu bestrafen?; Ihr wisst nicht, was jetzt Alles unternommen, was ausgeführt wird. G. 10, 173; Nur der Künstler darf und kann die Scheidung unt., die er auch unternimmt. 29, 331; Sie unternehme wohl aus Neigung zu mir, alle dermaligen Zustände . . aufzugeben. 22, 387; Haben sie große Dinge unt. machen. H. 10, 52; Daß er nichts Widriges gegen Dionysen unt. solle. W. 5, 243; Weil er Nichts ohne ihren Rath unternahm. 9, 242 ꝛc. — Minder gw.: Wir haben Andre schon | als deines Gleichen unternommen. G. 8, 230, es mit ihnen aufgenommen, sind mit ihnen fertig geworden; Daß zur Erhaltung unsrer Ehre | nur Roland . . gegenwärtig wäre! | Wer unternimmt sie nun? Nicolai 6, 125, wer nimmt sie auf sich? Vralt. auch refl.: Daß Niemand sich unt. [vergl. unterstehen] soll, wider Dasjenige zu reden. Fischart B. 41a; Er „undernam sich" des Einsiedelstands. Stumpf 526b. — a) im adjekt. Partic.: U–d, voll Unternehmungsgeist; U–de Anführer. Sch. 896b; Der u–dste Geschäftsmann ꝛc. Ggstz.: Un-u–d, wohllebisch, phlegmatisch. Lavater 1, 210 ꝛc. — b) im substant. Infin.: Das Unt. eines solchen Projekts ist leicht, die Ausführung schwer; Alles dieses Streben . ., alles Unt. G. 22, 377 ꝛc., aber auch (mit Mz.): etwas Unternommenes od. zu Unternehmendes (s. c): Ein großes und kühnes Unt. W. 34, 106; Sich in sehr gewagte Unt. einlassen; Einem zu seinem Unt. Glück wünschen ꝛc.; Den Ernst meines großen Reise-U–s. G. 22, 411. — c) Unternehmung, das Unt. (s. b vergl. Entreprise): In seinen Unternehmungen Glück, Unglück haben; Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, | durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren so der Handlung Namen. Schlegel Haml. 3, 1; Jede Unternehmung gegen die Freiheit. W. 31, 509 ꝛc.; Eine Unternehmung oder ein U. beginnen, ins Werk setzen, aus-, durch-, zu Ende führen ꝛc., selten: So konnte die Unternehmung ohne Weitres unternommen werden und sie war die klügste, welche unter damaligen Umständen überhaupt zu nehmen war. Prok. v. Osten (DViertelj. 1, 1, 343) ꝛc. Zsstzg. z. B.: Bauunternehmung; Durch seine Kriegsunternehmungen. Sch. 944a; Was so manche Kunstunternehmungen zum Stocken brachte. G. 29, 141; Privatunternehmungen u. ä. m. — d) Unternehmer(-in): eine Etwas u–de Person, Entrepreneur: Die Unternehmer eines Balls, Baues ꝛc.; Die Bauunternehmer; Klippen, an welchen er wie so mancher Privatunternehmer [eines Theaters] scheiterte. Schütze HambTh. 50 f ꝛc. — Ver-: 1) das Vorhandensein von Etwas durch einen der Sinne (s. 3) unterscheidend und mit Bewusstsein inne oder gewahr werden, wahr-n., gewahren, z. B.: Daß es ein Blinder mit Händen soll tasten und ohn ein Licht und Brill v. können. Fischart B. XIV; So erweist sich wohl Natur. | Künstlerblick vernimmt [s. 2] es nur. G. 31, 172, nur der Künstler sieht das so in der Natur Vorhandne und weiß es zu erfassen; Als er . . in Celindens Hand ein lang Papier vernommen [gesehn]. Gryphius Fr. 282; Vermerken oder v.: wenn Wild horcht und hört [s. 3] ꝛc.; In Norddeutschland gebraucht man v. ugw. auch für: innewerden durch Winden. Laube Br. 296; Rollenhagen Fr. 335; Schaut der ew'gen Liebe Blick . . | auf die Erde . . . Früh vernimmt sie das Gewimmel | der erwachten Erd' und spät | hört sie Den, der einsam fleht. Stolberg (Hungari 1, 167); Den Spuk vernahm und zürnte sehr | Neptun. Weißer Rom. 83 ꝛc., s. das Folg. — 2) (s. 1) durch den geistigen Sinn wahr-n. und auffassen (vgl. Vernunft), z. B.: Da vernahm [merkte, nahm ab, erkannte] Noah, daß das Wasser gefallen wäre. 1. Mos. 8, 11; 1. Sam. 28, 14; Ein Schleswiger, wie Sie nach seiner . . Lispelsprache vernommen haben werden. Gutzkow R. 4, 315; Vernimm | aus einer Frevelthat der Griechen ganze Tücke. Sch. 29a ꝛc. Ferner: Lasset uns . . ihre Sprache verwirren, daß Keiner des Andern Sprache vernehme [verstehe]. 1. Mos. 11, 7; Jes. 33, 19; Jer. 5, 15; Hes. 3, 6; Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte. Joh. 8, 27 ꝛc., im Allgm. vralt. (s. 3a), wie auch der Imper. = nämlich (scilicet), zur Angabe Dessen, was man unter dem Gesagten zu verstehen hat: Der römischen Kirchen (vernimm seine Huren und Hermaphroditen) ein Ziel zu setzen. Luther 8, 221a; Haben zugehört, wie sie (vernehmt Frau Circes) süßiglich gesungen. Schaidenreißer 42b ꝛc. Ferner: O daß sie weise wären und vernähmen [erkennten, begriffen, verständen] Solches! 5. Mos. 32, 29; Vernimm die Wunder Gottes. Hiob 37, 14; Daß er vernehme

die Sprüche und ihre Deutung. Spr. 1, 6; Alsdann wirst du die Furcht des Herrn v. 2, 5; Er meinete, seine Brüder sollten es v., daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie es vernahmen es nicht. Ap. 7, 25; Matth. 12, 25; 13, 11; 1. Kor. 2, 14 ꝛc.; Das hören wir noch heutiges Tages mit unsern Ohren und v.'s mit unsern Herzen. Luther 8, 276b; Man vernimmt [auf Reisen] die Abwechselung der Zeiten und Regimenter. Olearius Ros. 53b, lernt sie kennen, sieht und bemerkt sie; Weil sie aber des jungen Menschen . . Stärke vernahmen [merkten, erkannten]. 55b ꝛc., und noch zuw. in der gehobnen Sprache: Wenige sind, | deren Aug' in der Schöpfung | den Schöpfer sieht! Wenige, deren Ohr | ihn in dem mächtigen Rauschen des Sturmwinds hört, | im Donner, der rollt, oder im lispelnden Bache, | Unerschaffner, dich vernimmt. Kl. Od. 1, 136; Allmählig | wichen sie, als sie vernahmen im Heer der Troer den Ares. V. Il. 5, 702 ꝛc. Ferner refl. (z. B. sehr gw. in Mecklenb.): Sich aus Etwas v., es begreifen, sich daraus zurecht finden, es reimen; Ich kann mich nicht daraus v., nicht daraus klug werden. — 3) (s. 1) heute gw. nur: mit dem Gehör wahr=n., hören (s. d. und Zsstzg.), mit mehrfachen (in einander spielenden) Nüancen: a) einen Schall, Laut ꝛc. wahr=n., ohne Bezug auf eine Bedeutung desselben: In der Stille der Nacht vernimmt [hört] man den Schall deutlicher ꝛc; Ich vernahm freilich jede Silbe, aber, da die Unterhaltung in einer mir fremden Sprache geführt wurde, so verstand ich kein Wort; Ihr Himmelsklänge, vernommen kaum, | wie umsäuselt ihr selig mein Ohr. Uhland 8 (s. b). — b) häufiger in Bezug auf einen zugleich geistig erfaßten und das Gemüth afficierenden Inhalt des Gehörten: Vernimm mein Schreien . . mein Gott (Ps. 5, 3 ꝛc.), die Rede meines Mundes (54, 4), mein Gebet (84, 9 ꝛc.), mein Flehen (140, 7 ꝛc.) = erhöre; Höret mir Alle zu und vernehmt's; Mark. 7, 14 ꝛc.; Stille mein Kind! still und vernehme [Anm.] das Wort! G. 1, 293; Vernimmst du [hörst du auf] mich, mein Freund, so sollst du nie | die traurige Erfahrung wiederholen. 13, 187; Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt [kein Ohr dafür hat, ihr nicht lauscht], | ist ein Barbar. 204; Sie vernahm die Erzählung meiner Ausflüge mit Wohlwollen [hörte sie an.] 22, 227; Er starrt vor sich hin, wie Einer, der das Ungeheure, das er durchs Ohr vernimmt, schon mit Augen zu sehen glaubt. 31, 57; Der Mensch vernimmt nur [hat nur ein Ohr für Das, will nur Das hören], was ihm schmeichelt. 34, 331; Mir war, als hört' ich verschollne Sagen . ., | die ich einst, als Knabe, von Nachbarskindern vernahm. Heine Lied. 311; Nicht, was du hörest, auch das Thier vernimmt. H. 15, 72; Vernimmst du seit Jahrhunderten ein Wort von Empören? (c) Klinger F. 49; Daß das Heulen seiner Verzweiflung die Höll' und der Himmel | und die Welten v. Kl. M. 5, 27; Sprich gemach . ., daß vom Volk dich Keiner hier vernehme; | denn verhasst sind alle Mosleminen. Platen 4, 284 ꝛc. — In Bezug auf die Fügung erwähnen wir hier (zu a und b): Sich v. lassen (s. d. 4b), vernehmbare Laute von sich geben, hörbar werden, nam.: sich äußern (versch. 4). Zuw. ohne Nennung eines Obj.: Wir lassen uns lebhaft ein, wir v. [was der Andre sagt], wir erwidern. G. 31, 385 ꝛc.; in gehobner Rede zuw. mit Genit. st. Obj. (vgl. hören 2c): Es decke mich Todten der aufgeworfene Hügel, | ehe ich deines Geschreies vernehm und deiner Verführung [s. c]. V. Il. 6, 464 ꝛc. Zuw. mit Acc. und Infin.: Die Nachtigall vernahm ich schlagen. Beck (Hungari 1, 275); Hinter uns her vernehmt ihr schallen | starke Worte ꝛc. G. 10, 256; In diesen . . Säulenhallen | vernahm man Töne vieler Deutung schallen | bald Freuderuf . ., | bald Klagelaut. WHumboldt Son. 79 ꝛc. und mit Partic. st. Infin.: Mit reichem Gelde löst er den geliebten Sohn, | wenn er mich im Frankenlager lebend noch vernimmt. Sch. 464a ꝛc. — c) (s. b) durch Mittheilung Andrer, durch das Gerücht Etwas erfahren: Ich habe Nichts davon vernommen ꝛc., s. b: Klinger u. V. Dazu: Dem V. [Hörensagen] nach, wie es heißt, wie das Gerücht geht. — 4) (s. 3) Jemand v., ihn ins Verhör nehmen, verhören: Den Gefangnen, Verhafteten, Angeklagten, die Zeugen v.; Einen eidlich (über Etwas) v.; Sich v. lassen (vrsch. 3b); Ich merke wohl, ich muß dich artikelweise v. JESchlegel; Vernehmt ihn [in Betreff] auf das Recht in seiner Sache. Schlegel Rich. II 1, 3 ꝛc. Dazu: Zur vorgängigen Vernehmung des Knechts. HKleist Erz. 1, 16; Zeugenvernehmung ꝛc. — 5) refl. s. 2 am Ende; ferner: Sich mit Jemand v. oder be=n. (s. d. 6b), nur noch selten, s. 6. — 6) der subst. Infin., z. B.: Das V. eines Lautes, Wortes ꝛc. (s. 3), eines Zeugen, Angeklagten ꝛc. (s. 4); Dem V. nach (s. 3c), nam. aber auch (s. 5): die Beziehung und das Vh., worin zwei Pers. in Betreff ihrer Gesinnung gegen einander stehn; die Art, wie sie sich gegen einander benehmen ꝛc. (vgl. Verständnis): Das gute V. zw. zwei Pers. stören, unterbrechen, wiederherstellen, erhalten, unterhalten, befördern; In gutem oder schlechtem V. mit Jemand stehn, leben; Freundliches und nachbarliches V. Haltaus 187b; Er lebt mit seiner Gattin in dem schönsten V. CFBahrdt 4, 93; Da Hatzfeld ein leidliches V. mit den Franzosen hatte und dagegen mit den Preußen ein minder gutes. Ense Denkw. 6, 17; Gut V. künftig! G. 9, 63; 20, 181; Von jetzt an war das gute V. zwischen den beiden Häusern dahin. Sch. 896a; So wurde das gute V. wiederhergestellt. W. 34, 25; Mit der Vernunft in gutem V. zu leben. 31, 511; 6, 87; 14, 69 ꝛc. Auch in Zsstzg.: Bei dem gegenwärtigen guten Ein=V. zw. Kaiser und Papst. Roquette Huhn. 9; In Ein=V. [oder Einverständnis] mit Jemand handeln, sich setzen ꝛc.; Ein=V. mit Jemand haben. Logau 1, 14 ꝛc. (s. 7). — Ggstz.: Den Grund zu unserm Miß=V. [schlechtem V.] gelegt. CFBahrdt 3, 16; Ich komme mit dem Marschall in Un=V. Schweinichen 2, 70 ꝛc. — 7) Die Vernehmung, gw. nur zu 4 (s. d.), dafür in der Kanzleispr. ꝛc. auch wohl: Die Vernahme und so: Nach vorgängiger Einvernahme der Universitätssenate [nachdem man deren Ansicht vernommen ꝛc.]. Hamburger Korrespondent (1847) 300. — Vör= (vralt.: für=): vgl. vorhaben, z. B.: 1) als Vorsprung nehmen beim Wettlauf, beim Billardspiel ꝛc.: „Du hast mir 10 Points vorgegeben.“ Oder du sie dir vorgenommen ꝛc. — 2) Eine Schürze v. [vorbinden], eine Schleife [vorstecken], einen Fächer [vorhalten] ꝛc. — 3) Eine Pers. oder etwas schon Vorhandnes v. (vrsch. 5), vor sich nehmen, als Gegenstand der Beschäftigung, des Durchnehmens (s. d.); Nachdem wir das fünfte Kapitel genau durchgenommen, wollen wir nun das sechste v.; Der Uhrmacher hat die Taschenuhr in Ordnung gebracht, jetzt nimmt er die Wanduhr vor ꝛc.; Der Richter nahm die Angeklagten vor; Schlag sie, wie du mich hast jetzund fürgenommen. Opitz 2, 48 ꝛc.; veralt.: Jemand mit Recht v., für=n. Zinkgräf 1, 254; 256, ihn verklagen, belangen. — 4) (vgl. 3) etwas Durch= oder Auszuführendes beginnen, daran gehn: Eine Prüfung, Untersuchung, Hinrichtung, Arbeit ꝛc. v.; Daß Israel nicht mehr solch Übel „fürneme“. 5. Mos. 13, 11; In allen deinen Werken und was du „furnimbst“. 15, 10; Fernerhin Vorzunehmendes. G. 22, 392 ꝛc. — 5) (vrsch. 3) mit reflex. Dat.: Sich Etwas v., vorsetzen, es zu thun beschließen: Ich hatte mir „furgenomen“, ein Haus zu bauen. 1. Chr. 29, 2; Da er sich vorgenommen hatte, seine Zunge in strenger Zucht zu halten. W. 9, 227; Sterben muß ich vor dem Spund, hab mir's vorgenommen: Sich Etwas fest v. Im adjekt. Partic. auch ohne reflex. Dat.: Die vorgenommne Reise, vgl. 4 u. 6. — 6) der substant. Infin. z. B.: Das V. einer Schürze ꝛc. (2); Das V. des Angeklagten durch den Richter (3) ꝛc., nam. aber zu 4 u. 5, auch: das Vorgenommne (vgl. das Vorhaben, Vorsatz), auch zuw. in Mz.: Von seinem V. abstehn, darauf beharren; Sein V. ist ge-, mißlungen; Sie fielen nicht von ihrem „furnemen“. Richt. 2, 19; Ich kenne euer frevel „furnemen“ wider mich. Hiob 21, 27; Daß er den Menschen von seinem „fürnemen“ wende. 33, 17; 10, 3 ꝛc.; Um uns dadurch mit dem Gedanken, welcher doch das Erste und Letzte alles V–s bleibt, bekannt zu machen. G. 21, 213; Was denn eigentlich der Dichter sich vorgesetzt, ob dieses V. auch vernünftig. 33, 224; Alle seine Gedanken und V. sind vor Gott und Menschen köstlich. Scriver (Wackern. 3, 1, 822 Z. 11) ꝛc. — 7) Ver=v.: s. [Anm.] und vornehm. — Voraus=(–⏑): s. voraus z. B.: vorweg, vor der eig. Zeit nehmen: Die glücklichen Stunden | wir haben voraus (–⏑) sie genommen. G. 3, 132; Auch in der Folge (daß ich Dieses zu seinen Ehren vorausnehme) . . versäumte er nicht ꝛc. 36, 71; So nimmt er [der Mime] | sich seines Namens Ewigkeit voraus. Sch. 318b; Seinen Antheil an den Glückseligkeiten vorauszunehmen, die unsern Nachkommen noch bevorstehen. W. 14, 90 ꝛc., ferner: Etwas als Vorzug, Vorsprung nehmen, z. B. bei Erbschaften, Billardspiel ꝛc., vgl. vor=n. 1. — Vorwég=: voraus=n.; seltner st. vorenthalten: Mit großer Gewissenhaftigkeit der Strenge des Kommandeurs keinen Augenblick seiner Anwesenheit v. wollend. Ense Denkw. 6, 435. — Währ=: Einen Gegenstand oder eines Gegenstandes w. (s. z. B. Wackern. Gl. 577): 1) Etwas gewahr (s. d.) werden, es gewahr oder inne werden, von Dem, was so in die Sinne fällt, daß man sich Desselben bewusst wird, sein Vorhandensein weiß, zunächst durch den Sinn des Gesichts, dann verallgemeinert auch auf die übrigen, wie auch auf den innern, geistigen, heute zumeist mit Accus.: Durch das bloße Auge nehmen wir lichte Stellen und dunkle Flecken, durch das Fernrohr Berge und Thäler auf dem Monde wahr; Das Vorhandensein von Arsenik nimmt man beim Verbrennen durch den Geruch wahr; Unebenheiten durch das Gefühl w.; Gottes unsichtbares Wesen . . wird ersehen, so man Deß „warnimpt“ an den Werken. Röm. 1, 19; An diesem Nagel thut man sichtbarlich w. einige rothe Mäl [Flecken]. SClara EfA. 1, 295; Wenn sie . . jeden Wohlklang, jeden Mißlaut in der Tiefe meines Wesens im Momente, da er begann, noch eh ich selbst ihn wahrnahm, mir enthüllte. Hölderlin H. 1, 109; Was an ihm wahrgenommen oder empfunden wird. Lavater (G. 22, 385); Je mehrere und größere dergleichen Ähnlichkeiten wir w. L. 11, 94; Kommt dann der Winter . . ., | so nehmen wir fröhlich, bei stürmendem Wetter, | des lieben verwelkten Kranzes wahr (2). Mahlmann (Hungari 2, 670); Wenn ihr bei den Widerwärtigkeiten . . noch einige Beruhigung des Gemüths an mir wahrgenommen. Mendelssohn Morg. 1, 134; Der Offizier, an dem ich katzenartige Lauersamkeit wahrnahm. Musäus Ph. 2, 162; Die auflodernde Flamme ließ ihnen [sie] zugleich den Eingang einer Höhle w. M. 1, 100; Wo mit freudigem Sinn er | seines magischen Flügelpferdes wahrnimmt. Platen 4, 311; Welchen Zustand wir w., in diesen treten wir selbst. Sch. 754b; Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche sie wahrnahm [sie bei ihrem Treiben erblickte]. V. Od. 2, 109 ꝛc., vgl.: Das Auge . . . nimmt dort . . Statuen und Säulen gewahr. Sch. 699a. Ugw. als untrennbare Zsstzg.: Er wirft noch einen, den letzten Blick in den lichten blauen Himmel hinein und wahrnimmt die kleine Wolke, die ꝛc. Tieck N. 1, 270. Auch mit abhäng. Sätzen: Als ich mich umdrehte, nahm ich wahr, daß er die Hand in meiner Tasche hatte; Die Beobachtung einer Nacht reicht hin, uns w. zu lassen, daß alle Fixsterne sich von Osten nach Westen bewegen ꝛc., vralt. auch mit Accus. und Infin.: Weil der Andere nur Alles nach physischen Gesetzen entstehn und aufhören wahrnahm [sah]. Kant phRel. 26 ꝛc. — 2) (s. 1) seinen Sinn auf Etwas richten, um es gewahr zu werden (vgl.: Wird uns stets des Todes Netz umgeben, | das noch viel schärfer „war“ als eine Spitze hält. Mühlpforth Geistl. 16), mit vrsch. in einander spielenden Nüancen, vgl. achten: a) aufmerksam und erwägend betrachten (oft nahe an 1 grenzend): „Nemet war“ der Raben, die säen nicht . . und Gott nähret sie doch . . . „Nemet war“ der Lilien ꝛc. Luk. 12, 24 ff.; Daß wir deiner Güte mit Fleiß „warnemen“. Weish. 12, 22; Hebr. 3, 1 ꝛc. Veralt. mit „auf“: Daß man Das merk, so nehm man wahr | auf drei Ding. Brant N. 103, 94 ꝛc. — b) auf Etwas als Richtschnur des Thuns achten: Darum sollen wir desto mehr „warnemen“ des Worts. 2, 1; Mein Herze nimmt nur deiner Satzung wahr. Opitz; Das goldne Geschlecht, das | ohne Gesetz, freiwillig der Treu und Gerechtigkeit wahrnahm. V. Ov. 1, 9; Wenn sie gleich aufs fleißigste w. (c), könnten sie es doch nimmer so schnurrecht treffen. Zinkgräf 1, 172 ꝛc. — c) für Etwas Sorge tragen, sorgsam darauf achten: Nehmet der Kinder | (ich empfehl es euch) wahr! G. 5, 155; Eine Wächterin, welche . . des Leichnams w. sollte. 15, 308; Nehmt eurer Bogen wahr. H. 8, 307; Nimm deiner Wohlfahrt wahr. JESchlegel 1, 321; Sprich, warum du . . die Stimme verachtest der Leidenden, deren ja doch Zeus | wahrnimmt. V. Od. 16, 423; Wir wollen unsere eigene Angelegenheiten w. W. Luc. 6, 323; Er solle auch bei Freuden seiner Sachen w. Zinkgräf 1, 80 ꝛc., seltner: Lasset uns untereinander unser selbst „warnemen“ mit Reizen zur Liebe ꝛc. Hebr. 10, 24 ꝛc. — d) auf etwas zu Benutzendes achten, um es nicht zu versäumen; es achtsam abpassen: Eine Gelegenheit, den rechten Augenblick, seinen

Vortheil w.; Ich nahm der Gelegenheit wahr, zu äußern ꝛc. Forster Br. 1, 176; R. 1, 200; Den Moment w–d. Gutzkow R. 2, 9; Nimm der Stunde wahr, eh sie entschlüpft! Sch. 340b ꝛc. — e) (s. d) kaufm.: Seine Kosten, Spesen, Auslagen ꝛc. w., sich gleich dafür bezahlt machen (vgl. nach=n. 2), nam. bei Geld, das man in Händen hat, durch Abzug des Ausgelegten, sich prävalieren. — f) (selten) sich in Acht nehmen, sich vorsehen: „Nemet euer selbs war" an diesen Menschen, was ihr thun sollt. Ap. 5, 35 [„Sehet euch wohl vor, was ihr mit diesen Leuten anfangen wollet." Esß]; Nehmt der heißen Speis eben wahr. Waldis Teuerd. ꝛc. — 3) dazu: a) Wahrnehmer (2b) des Rechts. V. Od. 1, 259. — b) Wahrnehmung, nam. zu 1: das W. u. (m. Mz.) das Wahrgenommene (vgl. Beobachtung ꝛc.): Der ihren Träumen nicht ebenso viel Glauben beimisst, wie ihren Wahrnehmungen. Forster A. 1, 50; Das Resultat unzähliger einzelner Wahrnehmungen. H. Ph. 3, 233; Abgeneigt, dergleichen Wahrnehmung des innern Sinnes in Worte einzuhüllen. Mendelssohn Morg. 1, 316; Wie oft bewirkt die Wahrnehmung der Mittel | zu böser That, daß man sie böslich thut. Schlegel Joh. 4, 2 ꝛc., auch Zsstzg. z. B.: Bei der Farbenwahrnehmung. Vischer Ästh. 2, 38; Das Resultat einer Fernwahrnehmung von Seiten des Sonambulen. DViertelj. 1, 1, 293 ꝛc. — Wég=: fort=, hinweg=n; Einem Etwas heimlich, diebisch w.; Einem eine Bemerkung, Einwendung vor dem Munde w. Fichte 8, 44; Berlichingen hat ihn und drei Knechte bei Haslach weggenommen. G. 9, 34; Bin ich bestimmt zu leben und zu handeln, | so nehm ein Gott von meiner schweren Stirn | den Schwindel weg. 13, 31; Und hätte mir auch eine Stückkugel Bart und Kinn weggenommen. Sch. 946b; Hat ein Hindernis | den Vormittag Lauretten [Dat.] weggenommen. W. 11, 221, ihr denselben geraubt, so daß sie ihn nicht benutzen konnte; Die Korrekturen nehmen mir viel Zeit weg; Der Aufsatz nimmt in der Zeitschrift zuviel Platz weg ꝛc., auch (s. hin=n.): Wurde er Anfangs von allen Mühseligkeiten des ersten Eingewöhnens weggenommen. Kinkel E. 265 ꝛc., auch: Er hat seinen Lohn schon weggenommen od. weg, vgl.: Ein Jeglicher, gut od. böse, nimmt | sich seinen Lohn mit seiner That hinweg. G. 13, 30 = empfängt ꝛc.; auch: Einem etwas Gegebnes wi(e)der=w., s. wieder=n. 2. — Wī(ē)der=: (s. Sanders Orth. 46): 1) aufs Neue, nochmals nehmen: Nachdem wir Beide eine ziemliche Weile geschwiegen hatten, nahm er das Wort wieder. W. 16, 179 ꝛc. — 2) zurück=n. (s. d. 2a u. b ꝛc.): Die verkaufte Waare w.; Wenn der Hans Arsch die Pferde nicht „wiedernehmen" will, so mag er es bleiben lassen. HKleist E. 1, 15 ꝛc.; Einem etwas Geschenktes ꝛc. w. (oder widerweg=n.), es ihm nehmend sich widerschaffen; Es hat sie nun ein Anderer aber eile und „nimme" [Anm.] sie ihm „wieder". Zinkgräf 1, 272. — Zū=: 1) tr.: hinzu=n.: Ich reiche mit dem Zeug nicht, ich muß noch etwas z. ꝛc. — 2) ohne Obj. (vgl. ab=n. 8b) beim Stricken die Zahl der Masche vermehren u. dadurch das Gestricke verbreitern. — 3) intr. (haben): (s. den Ggstz. ab=n. 9 u. die Bsp. dort) wachsen (s. d.), steigen, größer, stärker werden, sich ausbreiten, vermehren ꝛc.: Der Mond, das Gewässer, die Bevölkrung, die Schwäche ꝛc. nimmt zu; Z. wie die Mastkälber. Mal. 4, 2 (übrtr., vgl. fett I 1); Er nahm zu [wurde reich, angesehn ꝛc.] . ., daß er viel Gut hatte. 1. Mos. 26, 13; 3. 25, 47; Esth. 9, 4; 2. Sam. 3, 1 ꝛc.; Die Gottlosen nehmen zu mit [gw. an] Gütern. Hiob 21, 7; Jesus nahm zu an Weisheit ꝛc. Luk. 2, 52; An der Zahl (Apostg. 16, 5, gw. an Zahl), in der Lehre (Spr. 9, 9), in dem Werk des Herrn (1. Kor. 15, 58) z.; Brachte Frucht, die da zunahm und wuchs. Mark. 4, 8; 32 ꝛc.; Also hat die Bevölkerung in einem Jahrhundert 15mal [gw. um das 14fache] zugenommen. Forster Ans. 3, 126, sich verfunfzehnfacht; Als ihre Heiterkeit mit der Krankheit zunahm. G. 22, 226; Das Jahr nahm ich sehr zu [an Kunstfertigkeit]. 28, 23; Indem sein Körper zunahm, ward er der schönste Jüngling. 208; Weil er . . am [gw. an] Alter, Verstande und Tugend zunimmt. Olearius Ros. 100a; Das Kleine nimmt täglich zu [gedeiht]. Sch. G. 5, 198; In immer z–dem Verhältnis. W. 6, 19; Mit z–der Erfahrung. 5, 195 ꝛc. Im subst. Infin.: Das Z. des Monds ꝛc.; Daß dein Z. in allen Dingen offenbar sei. 1. Tim. 4, 15; Es scheint dies Übel in einem ängstigenden Z. begriffen. Kohl Irl. 2, 92 ꝛc.; im adjekt. Partic. Präs.: Ein täglich z–derer und stärkerer Drang. Wehl Allrw. 48 ꝛc., zuw. auch im adjekt. Partic. Prät. als ob es mit „sein" verbunden wäre (s. statt=haben, =finden ꝛc.): Da er seine Arbeiten sehr zugenommen findet. G. 28, 357; Bei zugenommener allgemein verbreiteter Aufklärung. H. Ph. 10, 209 ꝛc. — Zurǘck=: z. B.: 1) nach hinten nehmen: Die Ärmel waren mit Korallenagraffen zurückgenommen. Polko NNov. 228. — 2) nach dem Ausgangspunkt hin nehmen (s. 3c): Seinen Weg wi(e)der z. Kant SW. 1, 350. — 3) nam.: etwas Gegebnes wider=n. (s. d. 2), so daß der Empfänger es nicht mehr behält: a) von Etwas, das der Empfänger nicht behalten möchte: Eine gekaufte Waare, das zu viel gezahlte Geld z.; Das Opfer, das er ihrer Reichsverfassung brachte, da er den Grafen von Feria aus dem Staatsrathe wieder zurücknahm. Sch. 797a ꝛc., s. c. — b) von etwas dem Empfänger wider seinen Willen Weggenommenem: Etwas Geschenktes, eine Wohlthat z. ꝛc., s. c. — c) übrtr. zu a u. b: Etwas durch Widerruf aufheben, z. B.: Eine mißliebige Maßregel, Verfügung ꝛc. z. (a); Ein gegebnes Wort, Versprechen, Anerbieten ꝛc. z. (b); Wenn sie unter irgend einem Vorwande ihr Versprechen zurücknähme. G. 10, 198; Der nicht ein Pünktchen seines Anerbietens zurückgenommen. Waldau N. 3, 244; Ich nehme Nichts von dem Gesagten zurück ꝛc., s. d. Selten: Und ob sie es nun auch rück=n. will, | ich halt mich an ihr erstes Wort, es gilt. Fouqué Dr. 1, 132. — d) (s. c) Sich z. = das Gesagte z., widerrufen; Ich muß mich z., wenn ich aufgeklärt werde. G. 18, 139; Zelt. 1, 342; Er nimmt sich nicht zurück, aber er bestimmt sich jetzt aus geprüfter Erfahrung. H. R. 7, 101. — 4) dazu: Durch Zurücknehmung des Ringes. L. 1, 587 ꝛc., vgl. (Zu=)Rücknahme. — Zusámmen=: 1) in Bezug auf mehrere Subj.: gemeinsam nehmen: Ich habe das Lotterielos mit meinem Bruder zusammen(=)genommen ꝛc. — 2) (vgl. zusammenfassen) in Bezug auf mehrere Obj., die durch das Nehmen zusammengebracht, vereinigt werden, z. B.: Ich nehme die beiden Loose zusammen, eins u. das andre; Die Zipfel eines Tuchs, meton.: Das Tuch z.; Etwas geistig z., zusammenfassen, z. B.: Vors Erste müßte ꝛc. . ., vors Zweite müßten . ., vors Dritte müßte . . Es müßte, um Alles zusammenzunehmen, ꝛc. L. 5, 408; Die Lehre, welche in allen sieben Fabeln zusammengenommen liegt. ebd.; Wir betrachten öfters die Wirkungen unserer Seele einzeln. . . Sobald wir sie aber z. 11, 93 ꝛc. Ferner: Jemand nimmt seine Kräfte, seinen Muth, seine Energie, Thatkraft, seinen Verstand, Geist, Witz ꝛc. zusammen, er bietet Alles auf, was er von dem Genannten hat, so daß Nichts daran fehlt; Daß er allen seinen Verstand z. muß, um sich mit ihr abzufinden. G. 22, 161; Ehe ich noch meine Gedanken z. kann. Immermann M. 4, 54; Hier haben die Straßenbauer alle ihre Kunste z. müssen. Kohl A. 2, 134 ꝛc. Ähnlich refl.: Sich z., im Ggstz. des schlaffen, schlottrigen Sich=gehen=Lassens, des Mangels an Fassung ꝛc.: Nimm dich zusammen! | sonst muß ich dich dennoch zum Esel verdammen. B. 67a; Schlenderte lieber auf gut Deutsch als daß er sich auf gut Französisch hätte z. sollen. G. 22, 41; Reineke sagte: „So ist es gewagt!" und nahm sich zusammen. 5, 228; Mit fremden Menschen nimmt man sich zusammen, | da merkt man auf . ., | allein bei Freunden lässt man frei sich gehen. 13, 170; 15, 193; Sie suchte sich in der Zwischenzeit zusammenzunehmen [zu fassen], sich zu beruhigen. 207; Ich will mich z., jeden Tag nutzen. 24, 119; Überrascht und unwillig, nahm ich mich [doch] zusammen. 25, 111; Sich z., sein Möglichstes thun. 27, 301; 28, 340; Platen 2, 52; Rückert Mak. 2, 172; W. 16, 180 ꝛc. Ferner im Partic.: Von einem würdigen, zusammengenommenen Betragen. G. 20, 98; Sein ruhiger, zusammengenommener Charakter. 32, 336; Nur ist Casti künstlerisch mehr zusammengenommen und beherrscht seinen Stoff meisterhafter. 27, 289. — 3) s. mit=n. 3: Worin das ganze moderne Kunstwesen . . zu allgemeiner Belustigung zusammengenommen war. Keiner von Bedeutung war geschont. Zelter 2, 377 ꝛc. — Zwíschen=: so nehmen, daß es zwischen Etwas kommt ꝛc.

Nêhm–er ꝛc.: s. nehmen 14. — –ig, a.: in einigen außer dem Kurialstil kaum noch üblichen Zsstzg., z. B.: Dánk=: angenehm, dankenswerth. Melanchthon 5, 19 ꝛc., ferner: dankbar, dankend. Lohenstein A. 2, 526; Waldis Es. 1, 97 ꝛc.; Daß zu unserer D–keit die . . Rübchen angekommen. G. Zelt. 5, 339; Nehmen wir das Geschenk mit gebührender D–keit an, s. JvMüller 5, 179 ꝛc. S. Haltaus 217, wie: Rück=n. 1561 ꝛc.; Für=n., s. vornehm 2 ꝛc.

Genêhmigen, tr.: etwas Dar= oder Angebotnes sich genehm (s. d. I u. II) sein lassen, es für genehm erklären, darein willigen u. so annehmen: G. Sie die aufrichtige Versichrung hochachtungsvoller Ergebenheit ꝛc., häufige Schlußformel von Briefen; Einen gemachten Vorschlag, Antrag ꝛc. g.; Daß ich niemals ein Protokoll als richtig g. werde, welches ꝛc. JWiggers Unt. 102; Von einem für einen bestimmten Tag genehmigten Besuch. . . Zurücknahme der Genehmigung. 60 ꝛc.; zuw. ohne Obj.: Jener sprach's und Alle genehmigten. V. Od. 18, 66.

Nêhmisch, a.: (selten) geneigt zu nehmen; räuberisch: Wie die Araber, gebisch im Zelte und n. auf der Straße. Arndt E. 142 ꝛc., auch in Zsstzg.: Übel=n. Dingelstedt Hept. 2, 27; Waldau N. 3, 358, vgl. übelnehmerisch (s. nehmen 14), s. ferner: vornehm 2.

Nêhmlich, a.: 1) nämlich. — 2) in einigen Zsstzg. nam.: so beschaffen, daß es leicht genommen werden kann (vgl. nehmbar), nam.: Án=: 1) leicht annehmbar (s. d.): Wir werden einer solchen Annahme . . beipflichten können, weil sie . . a–er erscheint als das Gegentheil. Burmeister Gsch. 137; 512; Ob eure Werbung ehrlich und a. ist. Freytag DW. 75; Da . . den Verehrern . . der Elemente jene verrückte monstrose Religion, dem Lebemenschen aber eine abstruse Philosophie keineswegs a. sein konnte. G. 4, 178; Er soll Vorschläge thun, die a. sind. 9, 174; Die Damen haben den Beutel selbst gestrickt und ihre Absicht war, durch das Gefäß dem Inhalt die a–ste Form zu geben. 16, 243; 292; Um den Preis a. zu machen, der den Käufern etwas zu hoch geschienen. 18, 10; Sch. 1, 118; JvMüller 24, 221 ꝛc.; seltner: Die Deutlichkeit ihrer Theile widerspricht der a–en [anzunehmenden] Entfernung. L. 11, 158 ꝛc. — 2) (s. 1) veraltend: angenehm, lieblich ꝛc.: Von dieser a–en Dirne. G. 14, 203; Diejenige, deren moralische Zeichnung, soferne sie in den Mienen oder Gesichtszügen sich kennbar macht, die Eigenschaften des Schönen ankündigt, ist a. und, wenn sie es in einem höhern Grade ist, reizend. Kant SchE. 66; Die Schönheit der menschlichen Bildung, die a–en Farben. Mendelssohn Ph. 1, 29; Olearius Baumg. 17b; 95a; Welches ein nicht a–es Gelächter im Publikum nach sich zog. Schütze HambTh. 530; A–ster Krystall! Weichmann 1, 223 (Richey); A–ste Dorinde. 233 (Brockes) ꝛc. — 3) als Ggstz. (selten): Un=a., z. B. (2): Zu einer an sich selbst schweren und dem Ansehen nach un=a–en Untersuchung. Leibnitz (Guhrauer Leibn. 1, 24) ꝛc. — 4) dazu: A–keit, f.; –en: a) selten zu 1 ohne Mz. (vgl. Annehmbarkeit): Die (Un=)A–keit einer Bedingung, eines Vorschlags ꝛc. (s. b). — b) gw. zu 2 (vgl. das seltne Angenehmheit): etwas Angenehmes (vgl. Anmuth, Reiz ꝛc.): Wir können von seiner Nähe uns nur Vortheil und A–keit versprechen. G. 15, 6; Unter solchen daraus entspringenden allerliebsten A–keiten. 18, 253; Der Gips dagegen, beraubt er ihn nicht einer Quelle von A–keiten, die sowohl die Malerei als die Bildhauerkunst erheben? 31, 16; Erhielten sie sich . . durch die A–keit ihres Geistes eine Menge Freunde. 9, 260; Du liebst das Landleben und du wirst Gelegenheit haben, alle seine A–keiten zu schmecken. W. 4, 171; Dieser letzte Beweis einer vollkommnen Liebe, welche . . alle A–keiten der Neuheit für sie hatte. 199; Von den A–keiten des Mondscheins. 5, 40 ꝛc. (s. c), auch (veraltend) von den körperl. Reizen einer Pers.: Sich durch ihre persönlichen A–keiten zu unterscheiden. 1, 1; Die bejahrten A–keiten seiner Grausamen. 62; 2, 81; Mit jenen äußerlichen A–keiten, welche in meinem System den natürlichen Schmuck der Tugend ausmachten. 5, 21; 33, 241; Mit so außerordentlichen A–keiten als Klärchen besitzt. Thümmel 2, 86 ꝛc. Vgl. vralt.: Bewegungen nach Maß und Regel haben ihre Angenehmlichkeit von der Ordnung. Leibnitz (Wackern. 3, 1, 980 Z. 12); Merkurius giebt seinen Kindern Angenehmlichkeit. Schaidenreißer 64b ꝛc. — c) (s. b) Un=A–keit, etwas Unangenehmes: Die Reise war mit manchen Un=A–keiten verbunden; Das Stichblatt aller Un=A–keiten sein. Droysen Y. 1, 248; Lieber die einzelnen Un=A–keiten des Tags, denen man sich meist noch gewachsen fühlt, übertragen. G. 22, 373 ꝛc., s. auch a. — d) zu b auch: Verannehmlichen, tr.: a. machen, und z. B.: Zu Erhal=

tung und Verannehmlichung des Lebens. JoMüller 1, 377. — Mit=: (selten) Etwas, das mitzunehmen (s. d. 1) ist, das man sich gefallen lassen kann: Der Unterschied zwischen den m-en [προηγμένα] und abweislichen [ἀποπροηγμένα] Dingen. W. Luc. 1, 386. — Ver=: so daß es wohl vernommen (s. d. 3), d. h. deutlich gehört und verstanden werden kann: Ein lautes, v-es Ja; Wie die ersten Laute er schon v. lallt, | „Mama, Papa!" Cham. 3, 59; Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust, | ganz leise, ganz v. zeigt uns an, | was zu ergreifen ist. G. 13, 158; Wenn dein Herz v-er sich einst erklärt. L. Nath. 2, 4; Rabner 1, 12; V. Ar. 1, 159; W. 7, 71 rc. Ggstz.: Ängstliche, un-v-e Töne stammeln. G. 16, 46; Ich besorge, durch zu weitläufige Erläuterung einer so einfachen Idee un-v. zu werden. Kant SW. 1, 174; Un-v. blieb des Prinzen Antwort. Platen 4, 324 rc. — Vör=: 1) als Ew. vralt. s. vornehm 2 u. 2d. — 2) adv. (s. ebd. 1) vor Anderm, in höherm Grade als Dieses; vorzüglich: Da nun „vornämlich" konnt' es gar nicht fehlen, | daß an die Heimat lechzend du gedacht. Freiligrath Garb. 115; Die Zärtlichkeit Derer, die „vornämlich" über Trockenheit klagen. Kant SW. 1, 175; „Vornehmlich" den moralischen Ausdruck. SchE. 66; Er spart seine Theaterspiele auf den Tod Derjenigen, für die er uns v. einnehmen will. L. 4, 249; B. die Vormünde. 3, 247; 11, 54.

Verännehmlichen: s. annehmlich 4d. — **Vörnehmling**: s. vornehm 2e.

Nêhrung, f.; -en: vor einem Haff (s. d.) liegende schmale Landzunge. Burmeister Gsch. 15; Kohl Südr. 2, 76. Nerge. Jeroschin 201, fraglicher Herstammung.

Neid, m., -(e)s; -e (selten); =: 1) das eifrige, gierige Verlangen, daß ein erwünschtes Gut, das Andren zu Theil geworden, auch uns zu Theil werde, z. B.: Er erregte die Sehnsucht, diejenigen Gegenstände endlich mit Augen zu sehen, von denen ich oft mit N. hatte erzählen hören. G. 22, 131 rc., s. beneiden u. neidisch. — 2) (s. 1) zumeist mit dem Nebenbegriff, daß man das Gute nur sich, nicht Andern gönnt, es Diesen mißgönnt, also ganz nahe sich berührend mit Mißgunst (s. d., Abgunst, Schelsucht rc.), — oft (mehr oder minder) personif.: N. auf Jemand oder Etwas haben; N. gegen Jemand hegen, empfinden, tragen; Aus N. Etwas thun; Vor N. bersten, platzen, krepieren, umkommen wollen (G. 28, 41), gelb und grün werden (Grimm M. 176); Die Wange gelb und grün, | des gift'gen N-es sichtbarliche Strafe. Sch. 15b; Du, Hämischer, härmtest dich damals | schel vor N. V. Th. 5, 12 rc.; Etwas erregt, verursacht, erweckt den N., macht den N. rege; Sich dem N-e nicht wieder aussetzen (W. 9, 225); Der N. entbrennt (Calvj 2, 159), erwacht in Jemandes Herzen, nagt an seinem Herzen, an ihm, quält, peinigt ihn, lässt ihn nicht ruhn, verzehrt ihn rc.; Heftiger, verzehrender, nagender, bittrer, giftiger rc., blasser (Creuz 1, 96; Rückert Morg. 1, 48), bleicher (Alringer D. 205), gelber N.; Der dürre, schele N. EKleist 1, 17; Sieht mir der bleiche N. aus hohlen Augen nach. Göckingk Lieb. 108 rc.; Der stille N. G. 13, 191; Geheimer N. und stille Abgunst. Immermann M. 1, 870 rc.; Entweder nagt die Zeit es nieder oder | der Menschen N. H. 11, 417; Schon naget an mir minder des N-es Zahn. 5; Daß die Tugend nicht | frei von dem Zahn des N-es leben kann. Schlegel Sh. 2, 63; Ob Alles Dies den Zahn des N-es | auf Pastola gewetzt, kann keine Frage sein. W. 11, 45 rc.; Nie hätte Fiesko sich in die Welt gestürzt, nie in die Dolche des N-s. Sch. 157a rc.; An den N. des Schicksals erinnern. H. 11, 393; Besorgnis vor dem N. und der Mißgunst des Geschicks. WHumboldt 3, 7; Doch . . zittr' ich für dein Heil! | Mir grauet vor der Götter N-e. Sch. 57a rc.; ferner z. B.: N. ist Eiter in Beinen. Spr. 14, 30; 27, 4; Der Gier in seinem Herzen gesellet sich der N. Cham.; N. entspringt aus Selbstsucht, Mißgunst aus Feindschaft. Engel 7, 265; Der Haß ist ein aktives Mißvergnügen, der N. ein passives; daher darf man sich nicht wundern, wenn der N. so schnell in Haß [s. 4] übergeht. G. 3, 179; WK. Sinnspr. No. 954 bis 961; [Es pflegt] | um das Glück zu klammern sich der N. Sch. 2b; Daß sie mit eignen Augen — denn der N. | hat scharfe Augen — . . sähe, | wie sehr sie . . von dir besiegt wird. 424b; O Raserei der Eifersucht, des N-s! 492b; Der alte Haß mit seinem nächtlichen | Gefolge . ., | der schelen Mißgunst und dem bleichen N-e. 500b; Der N. erwachte in seinem Busen. . . Mit Schelsucht blickte er jetzt den Segen des Hirten an. 1010b; Wagt's der N., die Göttliche zu lästern, | der Skorpion stirbt an dem eignen Stich. Seume Gd. 74; W. 27, 394 rc. — 3) (s. 2) der Ggstd. des N-s, das Beneidete, N. Erregende: Ein Landhaus, das der N. aller Modemenschen ward. JKinkel Jb. 2, 246; Von Kindheit auf im Lauf der N. von Hirsch und Hind. Rückert Rost. 7b; Röschen, sonst der Blumen N., | sieht ihre Reize bald verweht. CRudolphi NGd. 48 rc. — 4) Haß, Feindschaft, — aus N. (2), s. o.: G. 3, 179; Jes. 11, 13 (s. neiden 2) rc. u. die Zusammenstellung: Hader und N. Röm. 13, 13; N. und Haß. Brant N. 54b rc., dagegen vralt. allgem.: Er ging, den Griechen zu N., nicht durch die griechische Straße. Fischart (Wackern. 3, 475 Z. 6), auch: Noch ruhn die Fluren öde, | aufgezehrt vom N. des [personif.] Nordwinds. Knebel 1, 62 rc., s. Schm. 2, 681 u. neiden 2.

Anm. Goth. neith, ahd. nîd, mhd. nît, nach Wackern. Gl. 408 zu lat. niti, streben rc., obgleich schon goth. in der heute gw. Bed. 2. Mz. ungw., vgl.: Schon Das machte manchen N. rege. Droysen Y. 1, 63.

Zsstzg. zur Angabe Dessen, worauf man N. hat, woraus der N. entspringt, z. B.: Weil er mit seinen Nachbarn aus Brot-N. in Unfrieden lebte. Hebel 3, 488; Ein Art von Brot- und Handwerks-N. W. Luc. 1, 239; Gild- und Handwerks-N. G. 12, 222; Handels-N.; Vom N. der Künstler oder, wie mans verächtlicher Weise nennt, vom Handwerks-N. W. 34, 227; Kunst-N., dies lächerliche Laster der Selbstsucht rc. Raumer Päd. 3, 1, 227; Jene unerquicklichsten Kämpfe mit der kleinlichen Eifersüchtelei, mit dem Künstler-N. Hartmann BB. 23; Ich floh den gelben Menschen-N. [N. der Menschen]. Heine Rom. 119; Von der künstlerischen Eifersucht und dem Rollen-N-e [der Schauspieler]. Prutz GschTh. 364; Mir gab kein Hof das Beiwort „Excellenz" | zur Qual des Titel-N-es. Küttner (Matthisson A. 7, 10) rc.

Neiden, tr. und zuw. ohne Obj.: 1) Neid (s. d. 1 und 2) gegen Jemand oder auf Etwas haben, s. be-n.: a) Eine Person oder etwas Personif. n., sie so glücklich halten, wie man es selbst sein möchte, — sehr oft mit dem Nbnbegriff, daß man ihnen das Glück mißgönnt oder selbst sie ihres Glücks wegen hasst (s. 2). Das den Neid Erregende kann dabei mit „um" rc. beigefügt oder in einem grundangebenden Satz ausgedrückt werden (s. b): Er ward ein großer Mann . . Darum neideten [haßten] ihn die Philister und verstopften alle Brunnen rc. 1. Mos. 26, 14; Da Rahel sah, daß sie dem Jakob Nichts gebar, neidete sie ihre Schwester. 30, 1; Daß ihn [den Cederbaum — als Bild Assur's] alle lustigen Bäume im Garten Gottes neideten. Hes. 31, 9; Pred. 4, 4; 9, 6 rc.; Doch neid' ich nicht das Bonzenheer | um seine dicken Köpfe. B. 40a; Nicht um dich, — um deine Lieder | wollen, müssen wir sie n. G. 4, 90; Da er der Wiese Gras um deine Tritte neidet. 7, 5; Welche Fürstin neidete nicht das arme Klärchen um den Platz an seinem Herzen? 9, 158; Wie Held und Dichter sich einander suchen | und keiner je den andern n. soll. 13, 125; Sein Talent kann [nach seiner Meinung] Niemand sehn, | der ihn nicht neidet, Niemand ihn be-n., | der ihn nicht hasst rc. 206; Man neidete sich um seine kleinen Billetts. Gutzkow R. 8, 417; Einen Zunftgenossen, den er begünstigt oder neidet. H. Ph. 4, 181; Könnt' ich die Knechtschaft nur erdulden, ich neidete nimmer | diesen Wald [um seine Freiheit]. Hölderlin (Wackern. 2, 1256 Z. 24); JoMüller 15, 39; Ich neide nicht die Herrscher. Platen 2, 320; Schon die Gattin neidete ich im Geist, die einst | an deiner Seite stehen würde. 3, 23; Wir n. unsern Sieger nicht, | ihn trifft der Zeiten Fluch. Pol. 25; Ich wurd doch geneidet. HSachs G. 2, 28 [s. Anm.]; Nicht euch, Himmlische dort oben, | neidet sie in ihrem Traum. Sch. 61b; Ich neide die Werber nicht um ihr Fressen und Trinken. Schaidenreißer 7a; Bleibst du mir nur, so werde ich Keine n. W. 20, 202 rc. — b) Etwas n., z. B.: Unzufriedener Mann! du bist ein Dichter und neidest | jenes Alten Talent? G. 1, 250; Hundert n. ihre Reize. H. 8, 227 rc., öfter mit persönl. Dat.: Einem Etwas n. = ihn darum n. (a), z. B.: Dort wägt man besser solchen edlen Schatz, | der Vater neidet ihn dem Sohn. G. 13, 261; Beneid es nicht, wenn Jener . . gefüllete Fässer . . in seinem Keller . . hat | . . Neid es ihm nicht, wenn rc. H. 11, 152; Sie neidete Henrietten das Wohlleben in ihren jetzigen Verhältnissen. Lewald Ferd. 1, 173; W. 4, 287; Ich neidete dir deinen Muth. Tieck Ant. 2, 6; Dich lieb' ich brüderlich, doch neid' ich dir | die That die du mir nahmst. Gymb. 4, 2; Dagegen neidet dir der Stadtbediente | das freie Holz rc. W. HB. 1, 197. — c) ohne Obj.: neidisch, mißgünstig sein, schelsehn rc.: Ihr hasset und neidet und gewinnet damit Nichts. Jak. 4, 2 rc.; Daß die schelen Augen nicht zu sehr n. mußten. Luther SW. 56, 12; Mit einer Lust, die, wenn sie n. könnten, | . . die Engel selbst beneidenswürdig nennten. W. 20, 238 rc. Nam. im Partic.: N-d = neidisch. G. 1, 225; 12, 220; H. 9, 14 rc. — c) Dazu: Neider (s. Neidhart), z. B.: Besser Neider als Mitleider [haben]. Sprchw.; Mich einen Neider und Neckser zu heißen. G. Kestn. 157; Der Neider Lästerung. WKoner Sinnspr. 183; Meine Feinde und Neider. W. Luc. 6, 304; Die Neiderin ihrer Schwestern rc. Seltne Fortbild.: Neiderei statt Neid, z. B.: Verleumderei, Brotneiderei. JGMüller Lind. 1, 113 rc., wie auch: Also beschloß sie, die Welt „neidern" zu lassen. Rank Haus 102. — 2) (s. 1) hassen, zunächst aus Mißgunst, z. B.: Seine Brüder neideten ihn [den Joseph wegen seines Traums]. 1. Mos. 37, 1; Hebel 4, 38 rc.; Der Neid wider Ephraim wird aufhören . . ., daß Ephraim nicht neide den Juda und Juda nicht sei wider Ephraim. Jes. 11, 13 rc. Veralt. ohne den Nbnbegriff der Mißgunst, z. B.: Die . . die Schmeichler hart geneidet hat. Kantzow 1, 403 rc.

Anm. S. Neid. Ahd. nîdôn, nîdan, mit schwacher, mhd. nîden, meist mit starker Abwandlung und so noch: Wie der Mensch so heftig niet. HSachs 2, 110; Du neidst und wird wi(e)der genieden. G. 2, 156 rc. — Angelehnt an n. ist das (mehr) mundartl. neidschen: in feindseliger, gehässiger Stimmung (s. 2 und 1c: Neckser und Neider) Einem Vexationen bereiten, ihn quälen und plagen: An uns zu necken und zu neidschen. G. 7, 214; Schlangen, die es [das Herz] heimlich neidschten. 232; Ach, so neidscht' und quält' ich ihn. 34, 239; Er neidscht dich, daß du dich in diese uralte Literatur tauchst, unterdessen er an längst geleerten Eierschalen knabbert. Zelter 3, 70; Einen Mann, den sie wohl neidschen, aber nicht missen konnten. 277 rc., s. das gleichbed.: neisen (Frisch 2, 14c), vergl.: „Hodiernum naußen, plagen, molestare." Schilter 627b, ahd. neizjan, mhd. neizen, vgl. Schm. 2, 707.

Zsstzg., s. Spate, z. B.: Án=: Einen a., ihn zum Ziel seines Neides machen. Weckherlin 93. — Be=: sehr gw. statt des (mehr nur noch der gehobnen Rede angehörigen) Grundw., doch gw. nicht ohne Obj. [1c], — also: a) [1a] Einen b., ihn um Etwas b.; Darum beneid' ich ihn nicht, ich möchte nicht in seiner Lage oder Stelle sein; Er ist grade nicht zu b., in keiner b-s-werthen Lage; Heut bin ich zu b. G. 8, 3 rc.; Ich beneide dich um diese Reise, ohne sie dir im geringsten zu mißgönnen (s. d. und die Bsp. dort); O, wie muß ich euch b., | gönn' ich euch auch Alles gern. Hiltscher (Hungari 2, 621) rc.; Besser beneidet als bemitleidet. Sprchw.; Wunderlicher Mann, der du Den lieben kannst, den du beneidest. G. 9, 61; Einen Schatz . ., warum [korrekter: worum] ich ihn beneide. Oehlenschläger Corr. 32; Du sagst, man beneide mich. Armes Ding! beklagen sollte man mich vielmehr. Sch. 188a rc. — b) [1a] Etwas b., z. B.: Ich hatte seine hübschen Kleider schon längst beneidet. G. 21, 275; Indem man die Barschaft beneidet. 27, 194; Freuden, | die die Götter selbst b. Sch. 59b rc., — noch häufiger: Einem Etwas b., ihn darum b., z. B. Engel 7, 265; Gervinus Lit. 5, 40; G. 2, 308; 4, 2; 13, 144; Stein 1, 176; Wo ist das südlichere Volk, das uns nicht den großen Meister b. sollte? Humboldt K. 2, 75; L. 2, 298; 6, 224; Lewald W. 4, 313; Sch. 102a; 248b; 500a; V. H. 2, 270 rc. — c) Zu a und b das adjekt. Partic.: Eine (viel-, all-) beneidete Pers., Lage, Stellung; Die beneidetste der Frauen. Ring Sohn Nap. 1, 256 rc.; Unbeneidet. — d) Beneider unsers Ansehens. L. 11, 24 rc., aber (s. a) gw. nicht ohne abhäng. Genit. — e) (s. d) Die Beneidung der Glücklichen, unsres Glücks. Veralt.: Beneidigung (ohne abhäng. Genit.). Olearius Baumg. 60a = Neid, Haß, vgl.: Grimmiges B. Lenau Alb. 47 u. ä. m.

Neid-haft, a.: Neid habend od. hegend, neidisch: Daß die n-e Welt den großen Mann nicht anerkennen will. Herrig 22, 426. — **-hart**, m., -(e)s; -e: Neider, ein Neidischer, Neidhammel, s. Neidling: Sir. 25, 9; G.

2, 255; Heine Rom. 129; 258; Lichtwer 103; Junker N. (und Meister Lügenhart). Luther 1, 219a; 5, 281a; Alle Verleumder, Verräther, N. 6, 162a; Freund N., der Lästerzüngler. Musäus M. 4, 80; Die Kabalenmacher und N–e. Tieck NKr. 4, 199 ꝛc. Auch Bez. des (personif.) Neids: Den heimlichen N. sollst du abschaffen. Iffland 3, 1, 114 ꝛc., s. Schm. — -ig, a.: neidhaft, neidisch (s. d.): Ich spreche nicht gern von diesen Dingen, denn sie machen alle Menschen n. Heinse A. 1, 66; Bissig und n. H. 11, 51; Ein n-er Zufall. 13, 308; 8, 228; Die n–e Parce. Ph. 13, 307; 4, 166; 10, 97 ꝛc.; Gegenseitig [auf einander] n–e Kinder. Kertberg (DMus. 1, 2, 212); Kompert Pfl. 2, 251; Kurz Sonn. 15; HSachs (Wackern. 2, 96 Z. 32); Schottel 1126b ꝛc., auch mit Dat.: Einem (abhold und) n. sein, ihm mißgünstig, feind sein. Schaidenreißer 56a; 76a ꝛc. und: Unter freundlichem oder n–em Geschnatter. Spindler Stadt 1, 48 ꝛc. — -isch, a.: 1) neidhaft, neidig, neiderfüllt, von Neid zeugend: N–e Personen; Ein N–er; Die n–e Parce, das n–e Geschick; Der n–e Schleier entzog mir ihren Anblick; N. auf Einen (L. 4, 93), auf Etwas (Sch. 241a), zuw. auch: über Einen (Ps. 37, 1) und häufiger: über Etwas (Sch. 970a; W. 9, 24 ꝛc.) sein; auch: Er ist dir n., weil du glücklich wohnst. Sch. 519b; N. gegen Jemand handeln ꝛc.; N–e Augen, Blicke; N–es Herz, Gemüth; Die kleinlichen, n–en Neckereien. G. 10, 191; Das ist .. | recht n. und gehässig. Roquette W. 37; Juno selbst wird n. auf dich schielen. Sch. 15a; Kein n–erer Amtsgehülfe als der Brotgelehrte. 1002b; Warum verschleierst du .. | dein Glück mit dieser neid'schen Hülle? 495a ꝛc.; Ggstz.: Zu mir bracht' un-n–e Luft sein schmeichelndes Flehen. V. Ländl. 1, 135, s. neidlos ꝛc. — 2) (s. 1) Mit Etwas n. sein, es keinem Andern gönnen, es ausschließlich für sich haben wollen ꝛc., z. B.: Noch bin ich mit dir zu n. L. Gal. 1, 5 ꝛc. und so auch ohne „mit" = gierig ꝛc.: Wir nährten von jener Zeit an eine gewisse unruhige, ja n–e Aufmerksamkeit auf dgl. Leute. G. 22, 140; Der Verdacht einer n–en Gewinnsucht. L. 4, 109 ꝛc. und nam. niederd.: N. essen ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 237, auch: Neidlich. Fischart Garg. 82b; Zsstzg.: Futter-n. Winkell 2, 397 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: Neidhart. Auerbach Gv. 343. — -schen: s. neiden, Anm.

I. **Neige**, f.; –n; Neigchen, lein, elchen (s. 3): 1) Verneigung, Verbeugung: Eine bäurische N., einen dummen Knix machen. L. 7, 61; Ich möchte schon Ihre tiefe N–n sehen. Rabner Br. 55 ꝛc., vgl.: Vor dem Herrgott mach ich einen Neiger. OLudwig Thür. 1, 71 ꝛc. — 2) (ohne Mz.) Stelle oder Punkt, wo Etwas sich neigt, senkt, z. B.: Senkung, Abhang eines Berges ꝛc.: An der N. eines Hügels. Geßner 1, 43; Mendelssohn 4, 1, 463. So auch von der sich neigenden, sinkenden Sonne ꝛc. (s. Aben und vgl.: Bis zu der Sonne Neigen. Lenau Sav. 6), z. B.: Da der Tag schon war an seiner N. | und die Sonn' an ihrer Niedersteige. Rückert Mak. 2, 212; An meinem Horizont | geht alles Licht zur N. Freiligrath SW. 5, 331; OMüller Med. 1, 244, Denkend der N. des Tags. Baggesen 1, 192; Ein langer Tag ist wieder auf die N. Oehlenschläger Gd. 136, übertr.: So spat am Tag und in der Abend-N. seines Alters. Zinkgräf 1, 294; Wenn Söhne in reifem Alter und Väter auf der N. seien. V. Sh. 3, 163, ausgedehnt auf größre Zeiträume (vgl. Abend 2): An des Jahrhunderts N. [zur Zeit, wo dies sich dem Ende nähert]. Sch. 22b; Seit der N. des 15. Jahrh. Uhland V. 979; Einige Jahre um die N. des Mittelalters, hin oder her. Vischer Ästh. 2, 369 ꝛc. und noch verallgemeinert: Es geht mit Jemand (z. B. Cham. 3, 256; Mörike N. 588 ꝛc.) oder mit Etwas zur N., es geht seinem Ende zu; Etwas geht zur, auf die N., ist auf der N. (s. 3 u. Hefe); Benedix 8, 45; Cham. 4, 135; Wenn unser Blut anfängt, auf die N. zu gehen, wie der Wein in dieser Flasche erst schwach, dann tropfenweise rinnt. G. 9, 92; Weil mein Fäßchen trübe läuft, | so ist die Welt auch auf der N. 11, 179; Pz 3, 143 ꝛc., auch: Es ist zur N. [ge-]kommen. Opitz 2, 59; Das röm. Reich ist auf die todte N. kommen (s. 3). Mathesius Lthr. 135a ꝛc. — 3) (s. 2) das Letzte von einem Vorrath, der Rest von etwas auf die N. oder zu Ende Gehndem, nicht selten verkl.: Eine N. Äpfel, Zeug ꝛc. Adelung; Ein Neiglein Holz, Äpfel, Geld ꝛc. Schm., nam. aber hochd. von Flüssigkeiten, (vergl. Bodensatz, Boden-N.), insofern, um sie herauszuschaffen, das Gefäß übergeneigt werden muß, zumal von Getränken, ferner übertr.: Eine N. Bier, Wein; Alle N–n zusammengießen; Aus bis zur N.! | trink aus! Freiligrath Garb. 109; Stimmt mit ein | bei dieser N. Wein. G. 1, 105; 106; Schaudre nicht, | die N. dieses bittern Kelchs zu schlürfen. 13, 339; Die N. des ausgepreßten Olivenöls. 39, 37 (vergl. Druse 5); Er hat durch seine Ausschweifungen schon längst seine Gesundheit zu Grunde gerichtet und bei der Kamilla Martella die N. seiner Kräfte vollends so abgezapft, daß ꝛc. Heinse A. 1, 204; Wohl ihm, der bis auf die N. (2) | rein gelebt sein Leben hat. H. 15, 35; Daß Nichts davon blieben, denn eine faule N. von zugelaufenen Buben. Luther 8, 121b (vgl.: Eine Grundsuppe aller losen, bösen Buben. 120b); Dir bleibt die N. [das Schlechteste ꝛc.]. WhMüller 2, 410; Rückert E. 1, 117; Lasset uns heut | noch schlürfen die N. der köstlichen Zeit. Sch. 330a; Die N. meines Lebens. Schlegel Sh. 6, 353a ꝛc., s. Ausneigen 2.

II. **Geneige**, n., –s; 0: das (wiederholte) Sich-Neigen: Grüßt mit G. Reithard 316 ꝛc.

Neigen: 1) tr.: durch Vorüber od. Niederbewegen Etwas aus der senk- od. wagerechten Stellung bringen, so daß es sich der Erde oder einem Ggstde nähert, eig. und übertr.: a) zumeist mit einem Obj., das als Theil dem Subj. zugehört (s. 2), z. B.: Das Haupt oder das Antlitz (1. Sam. 24, 9 ꝛc., s. u.) n., grüßend, auch: Das Haupt n., es sterbend sinken lassen. Joh. 19, 30; Tausend Blumen n. auch verblüht .. ihr Haupt zur Erde. Schefer Laienbr. 176; Ragende Bäum' auch neigten ihm fruchtbare Äst' um die Scheitel. V. Od. 11, 588 ꝛc.; Seine Schultern n., um eine Last aufzunehmen, zu tragen. 1. Mos. 49, 15 ꝛc.; Hier neigte sie ihre Lippen nach den meinigen [zum Kuß]. Heinse A. 1, 202 ꝛc. und so oft im Ggstz. des Abwendens (s. d.) von Jemand (vgl. 4b und 5): Sein Ohr n., Einem oder zu Einem, zu oder auf Etwas n., um ihn oder es zu hören, zu erhören, es zu erfassen, ihm zu gehorchen ꝛc. Spr. 5, 13; Sir. 6, 34; Ps. 78, 1; 88, 3 u. o.; O neig' auf mein Leier | dein allgefällig Ohr! B. 7b; Wer sein beständig Ohr zu weisem Rathe neiget. Nicolai 1, 157 ꝛc., ähnlich: Ach neige, | du Schmerzenreiche, | dein Antlitz gnädig meiner Noth! G. 11, 157, blicke gnädig darauf; Meiner | Liebe neige dein verklärtes Antlitz! Platen 4, 292 ꝛc.; ferner: Neiget euer Herz zu dem Herrn! Jos. 24, 23; Ich neige mein Herz, zu thun nach deinen Rechten. Ps. 119, 112 ꝛc. — b) mit einem nicht als Theil zum Subj. gehörigen Obj.: machen, daß Etwas sich neigt (s. 2) oder geneigt ist (s. 4), zumeist in gehobner Rede, z. B.: Ein Gefäß n., um die Flüssigkeit ausfließen zu lassen (s. 4a und Neige 3); Neige deinen Krug und laß mich trinken! 1. Mos. 24, 14 ꝛc.; Gott neigete den Himmel und fuhr herab. Ps. 18, 10; 144, 5 ꝛc.; Absalon neigte [machte sich geneigt, gewann] das Herz aller Männer. 2. Sam. 19, 14; Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen! [mache, daß es sich ihnen zuwende] Ps. 119, 36; Neige mein Herz nicht auf etwas Böses. 144, 4; Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn ..; er neiget es, wohin er will. Spr. 21, 1; Daß sein Herz von dem Herrn [ab-]geneiget war [zu den fremden Göttern]. 1. Sam. 11, 9, s. nach-n. und: Neigten seine Weiber sein Herz zu den fremden Göttern. Hebel 4, 119 ꝛc.; Mich neigt dein mächtig Seelenflehn [zieht mich zu dir nieder]. G. 11, 23; Sie hat ihn geneigt mit der Menge ihres Anziehns. Luther 1, 505a [„sie überredete ihn mit vielen Worten". Spr. 7, 21]; Daß Gott wollte der Fürsten Herzen erleuchten und n. 8, 171a; Dieser [der Schmerz] neigt | das Herz in seine rechte Lage, | wenn es zu hoch im Glücke steigt. Pfeffel Po. 3, 52; Wem Geister des Friedens das Herz zur Gottesgelahrtheit | neigten von Jugend auf. Rückert 2, 291; Daß viel rohes Obst .. den Magen .. erkälte und zu der Wassersucht neige [geneigt mache]. Ryff Sp. 49a; Du magst dich bittend an ihn wenden, | neig' ihn durch deinen hochberedten Mund. Sch. 38b; Daß das große Gefolge .. die Überlegenheit auf seine Seite n. möchte. 1043b; Schwärmerei, wozu die Einsamkeit und die schöne Natur den gefühlvollen Menschen so gern n. 1245a; Eine Art, die Alle zu ihm neigt. Tieck 2, 83; Was wird zuletzt des Schäfers Urtheil n.? [dafür den Ausschlag geben] W. 10, 7; Hier hielt er ein, durch das beredte Schweigen | entflammter Sehnsucht sie zum frohen Ja zu n. 12, 250; Welches drum mehr noch das Herz der häuslichen Alten ihr neigte. Zachariä 1, 280 ꝛc. Veralt.: Ich konnte alle meine Müh zu meinem Besten n. Logau (L. 5, 241), wenden, anwenden. — 2) refl., s. 1a, z. B. körperlich: Jemand neigt sich [sein Haupt ꝛc.]; Simson neigete sich kräftiglich. Richt. 16, 30; Niederwärts sich n–d, | berührt er sie. Cham. 4, 127; Schweben auf, schweben ab, n. sich, beugen sich. G. 11, 198; Wie der Bischof [die Audienz] endigte und ich mich neigte [mich verabschiedend, s. ver-n.]. 9, 42; Ob sich dein Feind schon neiget und bücket. Sir. 12, 11 ꝛc., s. e; Sich vorwärts, vorüber, nieder(wärts) n. ꝛc., auch: Etwas neigt [senkt ꝛc.] sich, z. B.: Tief n. der Erlen | Kronen sich. Sch. 75a ꝛc.; Hoch wird alles Niedre, Hohes neigt sich gern. G. 6, 79; Die eine Wagschale neigt sich, die andre steigt, s. a und c; Die Ebne neigt sich, s. b und c; Die Sonne, der Tag neigt sich; und übertr.: Es neigt sich schon die Sonne deines Lebens. Cham. 4, 186; Dein Leben neigt sich, nähert sich seinem Ende ꝛc. Ugw. von dem Sinken der (senkrecht bleibenden) Quecksilbersäule im Barometer: Wenn sich lebendig Silber neigt, | so giebt es Schnee. G. 6, 99. — Sehr oft mit abhäng. Präpos., eig. und übertr., z. B.: a) Sich auf die rechte, linke Seite n.; Auf welche Seite neiget sich die Schale? Cham. 4, 139; Sich auf Jemands Seite n., sich dessen Ansicht zuwenden. L. 5, 32; W. 14, 191 ꝛc. (s. c). — b) Die Gegend neigt sich gegen (gen) Osten, gegen das Meer zu; Eure Garben umher neigeten sich gegen meine Garbe (s. e). 1. Mos. 37, 7; Er neigete sich zur Erde [f] gegen sein Angesicht. 48, 12 ꝛc.; Mein Vater .. neigte sich [seinen Sinn, feindlich] gegen Preußen. G. 20, 51; Saylus neiget sich [seinen Sinn, seine Ansicht] noch immer nicht gegen die [gw.: zu der] Meinung des Buanarotti. L. 8, 54 ꝛc. — c) Sich nach vorn, unten n.; Sich nach der Erde (zu) n.; Der, wie die Wage schwankt, sich nach der Seite neigt, | wo ꝛc. (s. a). Rückert Rost. 4a ꝛc., s. nach-n. — d) Götter werden sich vom Himmel n., | Götter vor dir niederknien. Sch. 15b ꝛc., auch: Vom Zenith zum Untergange [s. f] neigt sich | schon der Sonne Bahn. Platen 4, 287 ꝛc. — e) Sich vor Jemand n., als Zeichen der Ehrerbietung ꝛc.: Der Mond und eilf Sterne neigeten sich vor mir. 1. Mos. 37, 9; Vor dir werden deines Vaters Kinder sich n. 49, 8 u. o.; Der starre Fels, er scheint sich noch zu n. | vor ihrer Hoheit. G. 6, 278; Vor Götzen mich zu n. 13, 146; Platen 4, 285; 291; W. 11, 151 ꝛc., s. g. — f) Sich (mit dem Antlitz) zur Erde, zu Boden n. ꝛc.; Die Sonne neigt sich zum Untergang (s. d): Als schon die Sonne sich zu den Elsasser Bergen neigte. Hebel 3, 248; Etwas neigt sich zum [nähert sich dem] Untergang, Ende, Tod, Grab ꝛc. (od. neigt sich dem Untergang ꝛc. zu); Spr. 2, 18; Zum Abend neigte sich der Sommertag. Lenau Alb. 131; Luther 8, 206b; Platen 1, 207; Es neigt sich die Schlacht zu ihrer Entscheidung. Sch. 961b; 1043a; W. 12, 37 ꝛc. auch: Sich [in seiner Ansicht ꝛc.] zu Etwas n., sich demselben nähern, z. B.: Sich zum Mysticismus, zu einer Partei n. ꝛc.; Zu Keinem neigte noch sich seine Wahl. Cham. 4, 33, sich mehr für den Einen als für den Andern entscheidend; Seine Söhne neigten sich [hatten einen Hang] zum Geiz. 1. Sam. 8, 3 ꝛc. s. 3. — g) in der gehobnen Rede st. „vor" (s. e) auch mit bloßem Dat. (vergl.: Sich Einem beugen, unterwerfen ꝛc.): Die Andern, | Stehenden neigten sich ihm. G. 5, 100; Kinder .., | die pädagogischem Ernst sogleich sich n. 6, 166; Still und im Gehorchen selig | n. tief sich ihm die Fraun. Platen 4, 292; Wie sie grüßend sich dem goldnen Thron geneigt. Rückert Rost. 51a ꝛc., auch (vgl. 1a): sich Einem huldvoll ꝛc. zuwenden ꝛc.: Der Liebe, dem Sehnen | neigt sich der Nacht unbeweglichster Stern [zu]. G. 10, 303 ꝛc. — 3) intr. (haben), s. 2, nicht bloß (s. † Sich) im substant. Infin., z. B.: Alle das N. | von Herzen zu Herzen. G. 1, 68; Rastlos bis zu der Sonne N. Lenau Sav. 6 ꝛc. od. im Partic.: Der Geistliche kam n–d. Fouqué 8, 45; Unsrem Gruße freundlich n–d. G. 6, 275; N–de Hügel. V. Ge. 3, 555; Die n–de Sonne. W. 26, 299 ꝛc., sondern z. B.: auch: Daß er [der Magnet] ost- und westwärts neiget. Brockes 2, 60, s. Deklination; Es neigte der Tag. Kosegarten Po. 2, 344; O Grab, in das die Sonnen n., o heiliges Meer. Rückert 2, 497 ꝛc.; vralt. mit Dat.: Tell wollt [sich vor] dem Stecken und Hut nicht n. Peterlein (Wackern. 3, 70 Z. 5 u. 11) ꝛc.: nam. aber (s. 2f), Zu Etwas n., sich demselben nähern, sich dahin wenden: einen Hang dahin haben ꝛc.: Zum Mysticismus n.; Neigte

nicht zur städtischen Überfeinerung. Kinkel E. 241; Alle Kunst neigt in ihren ersten Anfängen aus Unbildung zur Übertreibung. Lewald W. 4, 39 ꝛc. — 4) das Partic.: geneigt: a) (rein körperlich) sich n–d; von der wage- od. senkrechten Lage od. allgemeiner: von einer als Richtschnur dienenden Ebne abweichend: G–e [schiefe] Ebne, Fläche, Lage; Eine freischwebende Magnetnadel ist gegen die Horizontalebne g.; Die Ebene der Ekliptik ist gegen die Ebene des Äquators unter dem Winkel von 23° 28′ g. Littrow 794; Die zierlich g–en weißen Segel. Stahr Rep. 2, 132 ꝛc. (s. 5a). — b) (s. 1a) Einem wohlwollend ꝛc. zugewendet: Einem ein g–es Ohr, Gehör leihen (schenken); Etwas mit g–em Herzen, Sinn, Willen, Gemüth ꝛc. aufnehmen; Sich zu g–em Andenken empfehlen; Der g–e Leser; Fühl' ich mein Herz noch jenem Wahn geneigt? G. 11, 3; Ein Unternehmen, bei welchem man meiner auf das g–este gedacht. 33, 170; An gutem, g–em und bereitem Willen. Luther 6, 11a: Wem er g. [ist], Dem sendet der Vater der Menschen und Götter | seinen Adler herab. Sch. 86a, von Campe als Präs. von geneigen (s. d.) aufgefasst; Benda's männlichem Tone g., abhold dem Geschnirkel. V. 1, 141; Er bittet ein g–es Ohr sich aus. W. 11, 187; Sie wollen g–est [gütigst ꝛc.] entschuldigen ꝛc., auch in Zsstzg., z. B.: Ersuchte die Damen | und Herren allerseits um hoch-g–es Gehör. 15, 277; Ich hinterlasse . . fleißige und unserer Regierung wohl-g–e Unterthanen. 8, 172 ꝛc. und nam. Ggstz.: Heimlich ihren Königen un-g. G. 33, 268; Drei Bläz sind Herzog Karolo un-g. [unheilvoll ꝛc.] und schädlich gewesen. Stumpf 741a; Daß un-g–e Winde | von unsern Wünschen stets den besten Theil verwehn. W. 3, 19; Der Sturm, der ihn so un-g. empfangen. 12, 302 ꝛc., s. c, auch Zsstzg. von neigen. — c) Hang od. Neigung (s. 5) zu Etwas habend, dazu gestimmt, bereit, willig ꝛc.: Gleichwie da ist ein g–es Gemuth zu wollen, so sei auch da ein g–es Gemüth, zu thun. 2. Kor. 8, 11; Röm. 1, 15; Grämlich, zu eifern g. Cham. 3, 103; Die aus eigenen liberalen Gesinnungen nachzugeben geneigt ist. G. 10, 191; Sein von [gw. aus] Eifersucht vielleicht zu Gewaltthätigkeiten geneigtes Herz (s. 1b). Gutzkow R. 5, 335; Wie die Leute genaturt und worzu sie geneiget sind. Olearius Ros. 106a; Du fuhlst zur Untreu dich zum erstenmal g., | versucht zum wenigsten. W. 12, 314 u. o.; Ggstz. (vgl. b): Zum Kriegsdienst . . untüchtig und un-g. H. Ph. 10, 107; Diese Gedanken sind zum Fall nicht un-g–er denn erforschen und grübeln. Luther SW. 60, 137; Ich bin nicht un-g., . . noch einige Theile hinzuzuthun. Mendelssohn Ph. 1, XVII; Sch. 870b; Zufrieden mit ihren erhaltenen Siegen und un-g., das Übergewicht, in dessen Besitz sie war, in Gefahr zu setzen. W. 14, 192; 29, 198; 31, 425; 511 ꝛc. — d) Fortbild.: Geneigtheit, z. B. (s. a): Die G. der Ekliptik gegen den Äquator ꝛc.; ferner (s. b): Durch die Gunst des edlen Heyne . ., dessen nachsichtige G. . . mir ununterbrochen zu Theil ward. G. 27, 156; 19, 158; 39, 439 ꝛc.; Mir seine Wohl-G. und Gunst bewahren; Er behandelte mich trotz seiner Un-G. gerecht ꝛc.; ferner (s. c): Die G. der Markise, eine . . Vermählung einzugehen. HKleist E. 1, 277; Unsre G., dem Nächsten das Böseste zuzutrauen ꝛc., seltner von etwas Sachl.: Parallelepipeden . ., welche wieder in der Diagonale sich zu durchschneiden die G. haben. G. 40, 168 ꝛc.; Seine Un-G. mir gefällig zu sein. — 5) dazu: a) Neigung, s. u. — b) Neiger, s. Neige 1.

Anm. Goth. hneivan, ahd. hnîgan, mhd. nîgen, als intr. (sich n.) mit starker Abwandlung und dazu als Faktitiv mit schwacher: goth. hnaivjan, ahd. hneigan, mhd. neigen, welches letztre aber auch, wie n., als intr. gilt, vergl. Anm. zu nieden, Gnade ꝛc. Dazu nicken, ahd. nicchan, mhd. nicken, vgl. lat. nicto ꝛc.

Zsstzg., s. auch die von Neigung und vgl. die von beugen, wenden ꝛc., z. B.: Áb-: 1) tr. u. refl. (selten) fort-, wegwenden, ent-n.: Sobald sich Adam von Gott wieder abneiget. SFranck; Ich neige mich nicht ab der Versöhnung. Rückert Mak. 1, 181; Hat sie die Stirn verschleiert abgeneiget. Schlegel Gd. 1, 57; Wann die Sonn' ihren Schein von uns abneiget. Weckherlin 207; 391 ꝛc. — 2) gw. im Partic. [4]: a) mit Präpos., gw. „von" z. B.: Waren daher Alle von ihm abgeneigt. Gervinus Lit. 5, 408; Den von ihr [der Juno] immer abgeneigten Jupiter. L. 4, 226; Weder . . gar zu begierig darnach, noch . . gar zu abgeneigt davon. 12, 350; Von einer Aussöhnung nicht abgeneigt. W. 6, 136 ꝛc. Seltner: Du bist gegen uns . . abgeneigt und feindlich. G. 4, 259 [„ein Feind und Hasser". Olearius Ros. 69b]; Nicht abgeneigt bist du vor ungerechtem | Gewinn, doch widersteht dir's, falsch zu spielen. Sch. 560a ꝛc. — b) mit Dat.: Unter wenigen, wenn auch nicht grade Gleichgesinnten, doch Solchen, die sich seiner Denkweise nicht abgeneigt erklärten. G. 21, 193; 6, 192; Es war der Adel bloß uns abgeneigt. Platen 4, 234 ꝛc., seltner: Eine Sache ist mir abgeneigt, z. B.: Beschäftigung, die mir . . sehr fremd und abgeneigt gewesen. Zelter 1, 250 ꝛc. — c) mit Infin. u. „zu": wenig Neigung zu Etwas habend; mit „nicht" = geneigt: Sollten Sie sich wohl nicht abgeneigt finden, mir diesen Ihren Schatten zu überlassen? Cham. 4, 245; Heine Lut. 1, 137; Ihr wisset, wie abgeneigt ich bin, dergleichen Wahrnehmung des innern Sinns in Worte einzuhüllen. Mendelssohn Morg. 1, 316 ꝛc. — d) dazu (vgl.: Ein innres tiefes Abgeneigtsein. Gutzkow R. 2, 402): Die herrschende Abgeneigtheit [Unlust], sich ernstlich zu beschäftigen. Devrient 3, 214; Die Abgeneigtheit, die Alten nachzuahmen. Platen 5, 7; Aus Haß nicht bin ich ihr entfremdet, | aus Abgeneigtheit oder aus Erkaltung. Rückert Mak. 2, 172; Mit höchster Abgeneigtheit will ich gehen. Schlegel Rich. III. 4, 1; W. 2, 73. — Án- refl. u. tr. (selten): hin-, zu-n. (s. d.): Die weiche und verletzbare Rosamunde wird sich ebenso oft a. als wegwenden FSchlegel Luc. 74; Der Freund . . wolle . . der Mehrheit [des Guten] . . das Herz a. V. H. 2, 36 ꝛc. — Āus-: 1) intr.: ausbeugen: Da neigte ich aus, lief, was ich konnte. Höfer Leb. 18. — 2) tr.: die Neige (s. d. 3) austrinken: Wacker ausgeneiget! Opitz Werk. 2, 72, auch: ausneigeln. Schm. — Ent-: ab-n., entfremden: [Es soll] mehr | mein Herz dir noch e. B. 149a; Entneigter dem Erbarmen [erbarmungsloser]. 96a. — Entgégen-: Sah die goldene Frucht der Garben entgegen sich neigen. G. 5, 33; Jenes Gesicht, das aus dem Kelche sich mir entgegenneigte. Novalis 1, 101; Den Gatten sich zu wählen, dem der Liebe | gelinder Hauch das Herz entgegenneigte. Sch. 215a ꝛc. — Ge-, intr.: Einem Geneigtheit beweisen, sich gewogen sein: Mir geneigeten die Herren Pfandträger, ihre Hausbequemlichkeiten anzubieten. Kosegarten Rh. 2, 72; So möge er g., sich zu ihm zu bemühen. JWiggers Unters. 168 ꝛc., als Höflichkeitswendung, vgl. [4b]. — Hêr-, Hín-: Sein Haupt, sich her-, hin-, herab-, hinab-, herunter-, hernieder-, hinüber-n. ꝛc.; Zu einer Religiosität, die ihn zur Schwärmerei hingeneigt hatte. Forster Br. 1, 31; Auf die Harfe hingeneiget. Giesebrecht Ep. 11; Eine Bedeutung, die sich bald gegen die symbolische, bald gegen die allegorische Seite hinneigte. G. 21, 77; Thätigkeiten, zu denen man sich sonst nicht hingeneigt hätte. 22, 8; Nach den westlichen Gegenden waren Furcht und Erwartung hingeneigt. Sch. 896a ꝛc., auch intr. = refl.: Mit Geschmack, der ans Prächtige hinneigt. G. 31, 224; Wenn auch Mancher zu gallischer Sprache und Sitte hinneigte. 22, 41; JKinkel Jb. 2, 1 ꝛc. — So hat ein Gott zu dem, was ich geflehet | ein gütig Ohr herabgeneigt. ESchulze 3, 271 ꝛc. — Da er andere Thier zur Erden hernieder-n–d gemacht hat, schuf er dich . . aufrecht. Fischart B. 36a; Schon neigte aus der Götter Hand | des ersten Schlummers Wohlthat sich hernieder. Sch. 31b. — Indem er sich . . zu sehr hinüberneigte, stürzt er . . herab. Börne 2, 66. — Schon lange neigt hinunter sich mein Sinn. Cham. 4, 99; Indem sie sich zu ihm hinunterneigte. G. 15, 107; Ein Greis, der sich zum Rande des Grabes hinunterneigt. Sch. 316b; Sein Leben neigte sich hinunter. Wackenroder Kl. 268 ꝛc. S. auch vorbei-n. — Nāch-: nach Etwas, zu Etwas hin neigen: Ihr Herz neigte sich Abimelech nach. Richt. 9, 3; Sie werden eure Herzen neigen ihren Göttern nach ꝛc. 1. Kön. 11, 2 ꝛc. — Nieder-: hinunter-n. ꝛc.: Neiget das Haupt auch sich nieder | und sinken ohnmächtig ermüdete Glieder. G. 10, 270; Das Schloß . . möchte sich n. | in die spiegelklare Fluth. Uhland. — I. Über-: hinüber-n.: Wie sie da vorn übergeneigt über ihrem Nähzeug sitzt! Prutz Mus. 1, 47; Der Mauerring . ., | sich ü–d in die seichte Fluth. Redwitz (Hungari 2, 615); Von solchen Reflexionen bestimmt, neigte sich die Gunst, die Anfangs Loredano zugefallen war, allmählich auf Foscari über. Wehl Allrw. 257. — II. Über-: mit etwas Übergeneigtem (I) bedecken (selten): Ein Thal . ., | von Eichenwäldern überneigt. CMayer (Hungari 1, 98). — Um-: neigend umdrehn: So wird durch Um-n. des Gießhafens der Inhalt über die Tafel ausgegossen. Karmarsch 2, 154 ꝛc., vgl.: Das Blümlein dreht und neigt sich im leisen Windhauche um und um. Auerbach Ab. 234 ꝛc. — Ver-, refl.: neigend eine Verbeugung machen: Sich vor od. gegen Jemand ver-n.; auch: Sich Einem ver-n. Cham. 3, 13; Rückert E. 1, 21 ꝛc.; Das junge Frauenzimmer, das einem Liebhaber, den es verachtet, den Korb giebt, verneigt sich tief, aber höhnisch. Engel 7, 104 ꝛc. Selten: Die Sonne tief im Westen sich verneigt. Lenau Alb. 9 st. neigt. — Vōr-: vorwärts, nach vorn neigen: Ihr Kopf neigt sich sanft vor über ihn. Forster A. 1, 222; Horchte . ., neigte sich vor. G. 5, 173; Sie drückt sich vorgeneigt . . an den Rand des Nachens. Mörike N. 7. — Vorbéi-: (mit „sein") vorbeiknicksen: Wenn ich die Staatspuppen [die dressierten Kinder] . . v. sehe. Möser Ph. 2, 85, ähnl.: her-, hin-, hinzu-n. ꝛc. — Vorǖber-: 1) vorbei-n. — 2) nach vorn über-n., vgl.: Das Haupt vorunter neigend. Lenau Alb. 67. — Zū-: hin-n. ꝛc., Ggns.: ab-n., z. B. tr.: Ein kleines Ereignis entscheidet oft, wo schwankende Gesinnungen obwalten, die Wage dieser oder jener Seite z–d. G. 18, 265; Er hat sein Ohr mir zugeneigt. Mendelssohn Ps. 116, 2; Der Brief . . neigte in meiner Seele die Sonnenblume der Liebe bloß noch näher gegen die Gute zu. JP. Fat. 1, 39; Daß mein Herz ihm Amor zugeneigt. Streckfuß Rol. 13, 6 ꝛc., auch im Partic.: [Zeus,] milde und gewährend dem Beschauer zugeneigt. Guhl GrR. 1, 36 ꝛc.; refl.: Die Menschen neigen sich in ihrem Wesen augenfällig ihren deutschen Nachbaren zu. Kohl A. 2, 252; Die Sonne neigte sich dem Abende zu. König Jer. 2, 239; Die sich mit begeistertem Glauben den Lehren z. Lewald W. 4, 156 ꝛc. — Zurück-: nach hinten oder nach dem Ausgangspunkt zu neigen: Indem es sich oft zu diesem seinem Ursprunge zurückneigt. G. 39, 47 ꝛc. — Zusámmen-: neigend zusammenbringen oder zusammenkommen: Wie so süße | Herz und Herz zusammenneigt. Tieck 10, 260 ꝛc.

Neiglich, a.: selten, auch in Zsstzg. z. B.: Án-: anziehbar ꝛc.: Eine starke A–keit, die einen jedweden Atomen durchwandelt. Claudius 7, 42.

Neigung, f.; –en; –s-: das Neigen und Geneigtsein (Inklination): 1) die geneigte Lage (s. neigen 4a): N. nennt man den Winkel zweier Ebnen gegen einander. So ist die Ekliptik gegen den Äquator um 23° 28′ geneigt und die N. der Merkursbahn gegen die Ekliptik beträgt nahe 7°. Littrow 798; N. der Magnetnadel, der Winkel, um den die Richtung einer freischwebenden und im Gleichgewicht stehenden Magnetnadel gegen die Horizontalfläche geneigt ist; N. [Senkung] eines Terrains; N. [Gefäll] eines Wassers ꝛc. — 2) das körperliche Neigen, z. B.: Durch Neigung des Hauptes seine Zustimmung zu erkennen geben ꝛc., nam. = Verbeugung (s. d. und Neige 1), bestimmter: Ver-N. — 3) das innre Geneigtsein zu Etwas, das zu Etwas hinneigende Streben danach (s. neigen 4c u. vgl. Hang 2, Trieb, Anlage 3 ꝛc.), z. B.: Der Kranke hat N. zum Erbrechen ꝛc., auch von Sachen (mehr od. minder personif.): Das Kalium hat eine so große N., sich mit dem Sauerstoff zu verbinden, daß ꝛc., nam. aber in Bezug auf das Gemüth (s. 4): die Willensbestimmung aus innrem Triebe: Die habituelle sinnliche Begierde heißt N. Kant. Anthr. 201; Die Fertigkeit des Gemüths, das Gute von einer gewissen Art vorzüglich zu begehren, heißt N. Gewohnheit erzeugt natürliche und Übung künstliche Fertigkeiten, also auch N–en. Ist der Grad der Fertigkeit den Kräften oder das Objekt den Absichten der Natur nicht gemäß, so ist die N. unnatürlich und zwar in dem ersten Fall über-, in dem letzten widernatürlich. Mendelssohn 4, 1, 105 ꝛc.; Die N. zu stehlen, zum Diebstahl, zum Trunk ꝛc.; Eine N. beherrschen, unterdrücken; Sich von seiner N. leiten lassen; Etwas aus freier N. thun; In der Aufhebung des Gesetzes, des kantischen Imperativs, an dessen Stelle das Christenthum eine freie N. gesetzt haben will. Sch. G. 1, 194; Gestaltete sich die Fortsetzung immer mehr zu einer Handlung der Pflicht, statt daß sie eine That freier N. hätte bleiben müssen. Vogt Köhl. 36 ꝛc.; Vergebens strebst du . . des Menschen | schon entschiedenen Hang und seine N. zu wenden. G. 1, 268; Die N., dergleichen zu besitzen . . Verwandelte sich die N. in Leidenschaft. 26, 315; Trotz ihrer N. zum Handgemenge. Pz 3, 469; Sie würden anfänglich aus Nothwendigkeit, hernach aus Gewohnheit, zuletzt

vielleicht aus N. und Wahl sich immer weiter von Demjenigen entfernt haben, was ꝛc. W. 7, 185; Des Privatstandes, welchen er seiner N. nach, allen andern vorziehe. 6, 30 ꝛc. — **4) (s. 3 u. neigen 4b) die geneigte, liebevoll-wohlwollende Gesinnung gegen Jemand (od. Etwas), zu dem man sich hinneigt, sich hingezogen fühlt, z. B. (vgl. 1):** Wie Linien verhalten sich die Seelen, | zwei haben N–en, zwei bilden Parallelen; | gleichgültig laufen die stets an einander hin, | jene begegnen sich zuletzt in einem Sinn. Rückert W. 6, 172, bestimmter: Hin-, Zu-N. und als Ggstz. Ab-N. (auch zu 3): Eine N. zu Jemand haben, fassen, gewinnen; N. besiegen ist schwer, gesellet sich aber Gewohnheit | wurzelnd, allmählich zu ihr, unüberwindlich ist sie. G. 1, 307 (vgl. 3, 336); Übersetzer sind als geschäftige Kuppler anzusehen . ., sie erregen eine unwiderstehliche N. nach dem Original. 3, 191; Es wächst Bewundrung und N. gegen ihn, je mehr man ihn kennen lernt. 4, 249; Er empfand gegen den Fremden, ob er gleich etwas Kaltes und Abstoßendes hatte, eine gewisse N. 16, 191; So wie auch in ihm eine stille N. gegen sie aufzukeimen anfing. 209; Fand er lebhafte Spuren einer N. gegen Natalien in seinem Herzen. 17, 307; 19, 239; Verlust der N. macht mich zittern, | allein der Haß erschreckt mich nicht. 34, 335; Der Dilettantismus folgt der N. der Zeit. 31, 427; Ihre N. war zu einem Hang [s. d. 2] geworden ꝛc. König Jer. 3, 196; N–en haben die Götter, sie lieben der grünenden Jugend | lockigen Scheitel. Sch. 86b; Die N., das Vertrauen, | das uns dem Friedland unterwürfig macht. 333b; 492b; Schlegel Sh. 2, 213; Zeit, da man bereits schon liebt, | doch noch der N. nicht den Namen Liebe giebt. Zachariä 1, 86 ꝛc., s. auch Vor-N.

Zsstzg. s. die von neigen, von Liebe ꝛc., z. B.: Áb- [3; 4]: das Abgeneigtsein von Etwas, im Ggstz. der Neigung, Hin- und Zu-N.: Die frühere A. ist . . zu wirklichem Haß geworden. Ense Denkw. 6, 603; Wie hoch jede wahre Neigung zu schätzen sei in einer Welt, wo Gleichgültigkeit und A. recht eig. zu Hause sind. G. 15, 33; Neigungen und A–en. 22, 186; 31, 434; Das Sonderungsvermögen verwirft wohl ohne A. und nimmt auf ohne Liebe. 39, 89; Schlegel Mißd. 94 ꝛc., s. Un- und Vor-N. Oft mit abhäng. Präpos.: A. gegen Einen oder Etwas. Fallmerayer Or. 2, 43; G. 39, 220; 452; A. gegen das ihm Ungleichartige, Zu-N. zu Dem, was seiner Natur ist. H. Ph. 3, 262; FSchlegel GrR. 1, 262; W. 2, 77 u. o.: Verlangen nach Wohlbefinden, A. vor Schmerzen. Forster Voln. 27; 29; Die A. vor Autorität wird immer stärker. G. 39, 129; 227; L. 4, 411; W. 6, 31; Ihre A. vor den Bonzen. 7, 39 ꝛc.; Eifersucht und A. zwischen den beiden Fürsten. 14, 31 ꝛc. Minder gw.: Meine A. von allen Fehden. Heyne (H. 4, V); Er fühlt A. zu seiner vorigen Bestimmung. L. (Guhrauer Leff. 2, Beil. 23). — Án-: das Anneigen, Hin-N.: Sie konnte sich eine besondere A. zu Jenem, dem sie dies Glück schuldig war, nicht versagen. G. 18, 290; 36, 329; Diese A. der Seelen gegen einander. Zschokke 8, 268; 288 ꝛc. — Gêgen- [4]: 1) (vgl. Gegenliebe und Wechsel-N.) Neigung als Erwidrung der Einem zu Theil werdenden: Er gestand ihr seine Liebe und sie ihm ihre G. AGMeißner ꝛc. — 2) ugw. st. Ab-N. Gerechtigkeit, entfernt von Zu- und G., | von Vorlieb' und Mißlieb' ꝛc. Rückert W. 2, 117. — Geschléchter- [4]: s. Geschlechtsliebe: Weil die G. doch allen den übrigen Reizen endlich zu Grunde liegt. Kant SchE. 62 ꝛc. — Hāūpt-: hauptsächl. Neigung, nam. [3], Gegensatz Neben-N., s. auch: Kopf-N. — Hín- [3; 4]: Die H. zur italiänischen Poesie. Danzel 118; Eine H. zu Jemand haben ꝛc. — Kópf- [2]: Eine freundliche K. Mügge Erb. 1, 94. — Līēbes- [4]: Die ersten L–en einer unverdorbenen Jugend nehmen durchaus eine geistige Wendung. G. 20, 205. — Līēblings- [3]: eine vor andern herrschende und begünstigte Neigung, Schoß-N. (s. d.). — Míß- [3; 4]: eine Neigung, die nicht statthaben sollte. — Nêben-: s. Haupt-N. — Parteī- [3; 4]: parteiische, auf Parteinahme beruhende Neigung: Seine reife Erwägung drängte sich selbst seiner P. vor. Ense Denkw. 6, 110. — Schōß-: Lieblings-N.: Eine zarte Schonung der gegenseitigen Sch–en walten zu lassen. Immermann M. 1, 160; 4, 195; Weil er dieser oder jener Sch. fröhnt. Klinger Glaf. 68; 119 ꝛc. — Ǘber-: das Sich-Überneigen: Als Folge einer nicht wahren Gegenläufigkeit, sondern einer Ü. der Achse ihrer an sich rechtläufigen Bahn. Volger EE. 26. — Ún- [3; 4]: das Nichtvorhandensein von Neigung, versch.: Ab-N.: Es ist kein Widerwille, der erregt wird, aber es ist gar kein Wille, keine Ab-N., aber Un-N. G. Zelt. 2, 21. — Ver- [2]: Indem sie sich tief verneigte . . . Er fand die V. sehr am Platze. G. 18, 70; Wir schieden, die Fremden mit V–en, die Hausfreunde [Goethe's] mit Bücklingen. König Leb. 1, 168 ꝛc. — Vōr-: 1) [1] das Vor-, Vorüberneigen, Vorüber-N.: Durch die V. des Oberkörpers geräth der Bergabgehende ins Stürzen ꝛc. — 2) [4] vorgefaßte oder vorherrschende Neigung, vgl. Vorliebe: Görres Ber. 44; Heine Reis. 2, 61; Lut. 2, 207; Mit möglichster Verzichtung auf eigene Vorurtheile oder Vor- und Ab-N–en. DViertelj. 1, 1, 168; Keiner V. oder Ab-N. Gehör zu geben. W. 32, 269; Ihre V. für Athen. 13, 49, seltner: V. zu ꝛc. Wurm Spr. 40. — Wéchsel- [4]: wechsel-, gegenseitige Neigung: G. 4, 257; König Mar. 1, 43; Sch. 666b ꝛc. — Zū- [4]: s. den Ggstz. Ab-N. (und Gegen-N. 2): das Zugethansein aus Neigung: Eine Z. zu Jemand haben, hegen, fassen ꝛc.; Daß mein Herz gegen ihn von Z. wallte. Heinse A. 1, 162; Den Prinzen, für den er bei allen seinen Schwachheiten eine Art von Z. fühlte. W. 6, 77; 2, 53; Bei aller seiner Z. zur Sache des Beklagten. 14, 25; Sich in der Z. ihres Prinzen festzusetzen. 5, 190 ꝛc. Veralt.: Z. auf Etwas haben. Kantzow 2, 440. — Zusámmen- [4]: vereinigende Neigung: Die gegenseitige Z. der beiden Geschlechter. Zschokke 1, 265 ꝛc.

I. **Neīn**: st. hinein (s. d.), z. B.: Ich 'nein ins Haus ꝛc. Auerbach D. 1, 284; Hammer RH. 383 ꝛc.

II. **Neīn**: 1) im Ggstz. zu „ja" (s. d. und die Bsp. dort), die einen Satz vertretende Negation, das Nichtstatthaben des in Frage Stehnden bezeichnend, nam. und eig. nach Fragen und Bitten ꝛc.: „Kommst du?" N. „Komm doch!" N. oder: N., ich komme nicht ꝛc. (s. Ne und nä). Seltner st. eines abhäng. Satzes: „Was, ich ein Dummkopf?" | Meinst du n.? [daß du es nicht bist]. Droysen A. 3, 362; Ich vermuthe n. Niebuhr Nachg. 164, vgl. frz. que non. — a) modificiert durch hinzutretende Partikeln, z. B.: Ach (s. d. I 1d) n. G. 1, 70; Lichtwer 83 ꝛc.; O n., o n., sein Vaterland muß größer sein. Arndt; Was dient bei Hof am treusten? | das Herz? — O n.! die Lunge. Logau (L. 5, 250) ꝛc., selbst: Ja (s. d. 1e) n.! Gotthelf Sch. 320 ꝛc. Ferner z. B.: Allzureizend malst du jene Fahrt mir | . . aber n. [= so geht's nicht], du musst des Vaters Trost sein. Platen 4, 279 ꝛc.; Zuletzt, da schickten sie mir einen Kapuziner. | Ich dacht', es wär um meiner Sünden willen. | N. doch [s. b], Das war der Mann, mit dem | ich um die Reiterpferde sollte unterhandeln. Sch. 333a ꝛc. Ferner verstärkend, z. B.: N. und abermals n.; In drei Teufels Namen, n.; N., sag ich ꝛc. — b) zwischen zwei Sätzen stehnd, dient n. das Nichtstatthaben des ersten zu bez., an dessen Stelle vielmehr berichtigend der zweite als statthabend tritt, sei es, daß dieser nur eine Steigrung des ersten enthält (wo dann n. sich mit ja, s. d. 1g, berührt) oder daß er den ersten gradezu als Ggstz. ꝛc. aufhebt: Nicht die Gerechten, nicht die Tugendhaften gehen unter, n. schlimmer, die Tugend und die Gerechtigkeit. Börne 1, 395; Die Farben, die wir an den Körpern erblicken, sind nicht etwa dem Auge ein völlig Fremdes . ., n.! dieses Organ ist immer in der Disposition, selbst Farben hervorzubringen. G. 37, 250; Als die Völker . . wie ein Schneegestöber, nein [oder ja] wie ein Wolkenbruch in die . . Bundeslande hineinregneten. Hebel 3, 379 ꝛc., s. a: Sch. — c) bei einem verneinten Satz als bekräftigende Verstärkung desselben: Nicht mehr lange fürwahr . . | bleibet er, n., und hielten auch eiserne Band' ihn ꝛc. V. Od. 1, 205; N., Das geht nicht oder: Das geht nicht, n.! ꝛc. Auch in Bezug auf einen bloß gedachten verneinten Satz: N., was zu arg ist, ist zu arg! Immermann M. 3, 259, etwa: N., Das kann ich nicht dulden ꝛc. — 2) substant.: Mit N. antworten; N. zu einer — oder auf eine — Bitte sagen, sie abschlagen; Du wirst nicht N. mir sagen, noch sagtest du N. mir nie. Cham. 3, 317; O, sprich zu meinem Wunsch nicht N. Haller 182; W. 13, 235 ꝛc.; Als der König . . ihnen eine ungeheure Summe um ihre Venus anbieten ließ, würden sie gewiß keine Thoren gewesen sein, N. zu sagen. 34, 137, das Anerbieten auszuschlagen ꝛc.: Hamlet ist es gleich zufrieden, das Wörtchen N. steht nicht in seinem Wörterbuche. Börne 1, 393; Von meinem guten Nachbar Ja für Nein und Nein für Ja [immer Widerspruch] zu hören. L. 10, 59; So ist dein Jawort wiederum zu N. worden. Luther 6, 85b; Ein scheinheiliger Ja sagender und N. [das Gegentheil] thuender Bösewicht. Rank SchM. 353 ꝛc. Auch: Bei Ja (s. d. 2) und N. = wahrlich; In Ja und N., in kürzester Frist ꝛc. Ferner mit Artikel, wobei Genit. und Mz. ein „s" annehmen kann oder nicht (s. Ja 2): Ihr Männer des ewigen N–s [Widerspruchs]. Benedix 7, 249; Man spricht vergebens Viel, um zu versagen; | der Andre hört von Allem nur das N. G. 13, 20; Ein hartes N. 10, 284; Mit einem leisen N. antworten. 15, 272; 19, 129; Ein entschiedenes N. JKinkel Jb. 2, 47; 127; Den König mit einem barschen N. vor den Kopf stoßen. König Kl. 2, 162; König Helge's Antlitz blieb sich gleich, | ein bleich aussehend N. auf menschlich Bitten. Mohnike Fr. 37; Scharfe N–s. JP. 2, 44; Er bleibt auf seinem N. Sch. 35b; W. 11, 250 ꝛc. und in Zsstzg. z. B.: Der leere Ertrag des Echo-N-s. JP. Freib. 61. — 3) (s. 2 und Ja 3) als Prädik.: Leute, die da haben Ja Ja und N. N. lassen sein. Luther 6, 164a ꝛc. (vgl. Matth. 5, 37), auf deren Wort man sich verlassen konnte; Was sie heut hat geredt, morgen ist's Alles N. Wackern. 2, 228 Z. 24 ꝛc. und nam. schwzr.: Und wenn es mir Etwas zu Gefallen thun kann, so ist es nie N. [sagt sie nie N., schlägt es nicht ab]. Gotthelf U. 1, 318; 2, 125; Sch. 316; G. 4; Hebel 3, 358 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. nein, s. Wackern. Gl. 401, vgl. goth. nê. Mundartl. Vrkl.: Neinle, neinle, Herr Amtmann, ich bin nicht dabei gewesen. Kurz Sonn. 277.

Neīnbar: s. verneinen 3c.

Neīnen, tr.: selten st. ver-n. (s. d.): Das soll mir Niemand n.

Zsstzg.: Ver-: 1) das Nicht-Sein, Nicht-Statthaben (von Etwas) aussagen (s. den Ggstz. bejahen und vgl. leugnen): Eine Frage v.; „Nicht" ist eine v–de Partikel; Wiegte v–d mein . . Haupt. Cham. 3, 325; Die Vernichtung, | v–d fängt sie an. G. 3, 112; Der Geist, der stets verneint. 11, 55; 17; Ablehnend ward auch die französische Kritik, v–d, herunterziehend, mißredend. 22, 44; 39, 84; 392; Das lässt sich nicht bloß bezweifeln, sondern gerade[zu] v. H. 11, 251; Mit einer v–den Kopfbewegung. JKinkel Jb. 2, 104; Wer kann Dies mit Gewißheit bejahen oder mit Gewißheit v.? W. 34, 133 ꝛc. — 2) (s. 1) seltner: zu etwas zu Gewährendem Nein sagen, es versagen. Ihr dürft zwar spröde scheinen | und, was ihr wünscht, v. Cronegk 2, 275; [Es] werde ihnen kein Asyl versagt . . . Und könnten Fürsten dies v., | so ꝛc. Platen 6, 33; Thräne, sei verneinet [finde keine Erhörung]. Sch. 4b; Seele hat sie euch versaget . . . Liebe hat sie euch verneinet. 2a ꝛc. — 3) dazu: a) Bei diesen steifen und ernsthaften Verneinern auch nicht eine Spur von Schalkheit anzutreffen. Tieck Gs. N. 1, 93 ꝛc. — b) Verneinung: das V. und: etwas V–des, Negation: Doppelte Verneinungen, wie „Keiner nicht" ꝛc.; Durch Vorurtheile, durch Eigensinn . . und wie sonst alle die verkennenden, zurückschreckenden und tödtenden Verneinungen heißen mögen. G. 39, 21; 4, 19; Ihre eigene Selbstverneinung. Görres Ver. 53 ꝛc. — c) Verneinbar: was verneint werden kann, Ggstz.: Unverneinbar, auch: Ein' unverneinlich helle Spur. Brockes 9, 413; Den Gegenpart auf unverneinliche Sätze, mithin auch zum Geständnis treiben. Leibnitz 1, 384; Spate 1, XXVIII, heute gw.: unleugbar (s. d.).

* **Nekr-olōg** (gr.), m., –(e)s, (–en, H. Ph. 10, 275); –e (–en): Lebensbeschreibung(en) jüngst Gestorbner. — **-ománt**, m., –en; –en: eig.: Todtenbeschwörer, mit der umdeutenden Nbnf.: Nigromant: Schwarzkünstler (s. d.). Cham. 3, 224; G. 28, 140 ff.; N–ie, f.: Schwarzkunst. — **-ōse**, f.; –n: Arzn.: Knochenfraß: Wie sollte eine N. geheilt werden, wenn man nicht Muth hat, den todten Knochen auszumeißeln und dem Lebendigen die Heilung zu überlassen? G. Br. 315a.

* **Nékt-ar** (gr.), m., –s; –e; -: Göttertrank (s. Ambrosia), eig. und übrtr.: Es muß ihm Ganymedens Hand | zum N. die Pokale schwenken. Hagedorn 3, 191; „War's nicht vom N.?" Ja benektarn werd' ich dich. Prutz Woch. 6; Euer [der Blumen] Kelch soll überfließen | von des N–s reinstem Thau. Sch. 55a; Noch andre [Bienen]

häufen den klarsten | Honigseim und dehnen mit lauterem N. die Speicher. V. Ge. 4, 164; Daß sie in Ruh des Schlafes N. schlürft. W. 11, 193 ꝛc. — **-ārium**, n., -s; -ari-en: Botan.: Honigorgane; drüsenartige, einen süßen Saft absondernde Theile der Blüthe. G. 36, 35. — **-arīne**, f.; -n: Art kleiner süßer Pfirsiche. Briefe Nordam. 213. — **-ārisch**, a.: nektarähnlich, nam. im Geschmack, auch: nektarhaft, vgl.: Mit nektarnem Eis und geistigem perlendem Wein | sie zu bedienen. W. 15, 125; [Es hatte] die schönste der Musen | selbst die nektarne Brust ihm . . gereichet. 26, 372.

Nélk-e, f., -n; Nelkchen, lein; -n-: 1) Botan.: Nägelein (s. Nagel 7 und Anm.): a) N., Gewürz-, Königs-, Würz-N., die würzige Blüthe des Nägleinbaums, Caryophyllus; Mutter-N., die Frucht. Oken 3, 1946. — b) die Gattung Dianthus, mit vielen Arten, z. B.: Bart-N. D. barbatus; wilde Bart-N.: Feld-N.; Busch-N. D. superbus; Donner-N.: Feld-, Jungfer-N.; Feder-N. D. plumarius; hohe Feder-N.: Busch-N.: Feld-N. D. armeria; kriechende Feld-N.: Jungfer-N.; Flaum-N.: Busch-N.; Garten-N. D. caryophyllus (s. u.); Kleine Gras-N. (s. c), Heide-N., Jungfer-N. D. deltoïdes; Karthäuser-N. D. carthusianorum; Knopf-N. D. prolifer; Margarethen-N.: Karthäuser-N.; Pfau-, Pflaum-, Pracht-N.: Busch-N.; Sand-N. D. arenarius; Sineser-N. D. sinensis; Sprossen-N.: Knopf-N.; Stein-N.: Feld-N.; Studenten-N.: Bart-N.; Thier-N.: Feld-N.; Wiesen-N.: Jungfer-N.; Zwerg-N.: Feld-N. ꝛc. — Nam. = Garten-N. (s. o., vgl. Auerbach Gv. 140, N-n-Stock). G. 1, 306 ꝛc., mit einer zahllosen Menge von Sorten (s. Nemnich); wir erwähnen: Topf-N., insofern sie in Töpfen gezogen wird; Blut-N., von blutrother Farbe. Auerbach Dorf. 1, 3; Tieck Winterm. 4, 3 ꝛc., ähnlich: Purpur-N., z. B. auch übrtr.: Schon erblaßten seine [des Abendroths] Purpur-N-n. Kosegarten Po. 2, 193 ꝛc., ferner: Eine Frau, die in einem schönen grünen seidnen Kleide einer Platz-N. [s. Platzer 1] glich, weil sie dasselbe hin und wider theils mit ihrem rothen Gesicht und Händen, theils mit ihrem rothwollenen Unterrock durchschimmern ließ. Arnim 58 ꝛc. — c) nach b manche ähnliche Blume, z. B.: Indianische N. Hibiscus mutabilis; Spanische N. Caesalpinia pulcherrima; Stinkende N. Chenopodium vulvaria ꝛc.; Gauch-N. Lychnis flos cuculi; Gras-N. [s. b] Statice armeria; Licht-N. Lychnis dioica; Mauer-N. Gypsophila muralis; Meer-N.: Gras-N.; Pech-N. Silene armeria (und ähnl. Pflanzen mit pechartig klebender Feuchtigkeit); Verier-N. Lychnis s. Agrostemma coronaria ꝛc. — 2) weidm.: „das kleine Büschelchen Haare an der Ruthe des Fuchses zunächst an dessen Rücken." Adelung, vgl. Viole, auch Blume 2b. — **-en**, tr., in Zsstzg.: Be- (vralt.): mit Nelken schmücken, nam. im Partic. = blühendroth, z. B.: Ihr benelkter Mund. Lohenstein N. 77; 58; Auf den benelkten Wangen. Ibr. S. 79 ꝛc. — **-enhaft**, a.: nelkenartig: Geschmückt von 1000 rothen n-en Bluthen. G. 23, 297, auch: nelkig.

Nem: apostrophiert st. einem, s. II Ein, Anm. 1d.

* **Nēmesis** (gr.), f.; uv.; 0: Myth.: die Göttin der gerechten Vergeltung und dann: diese selbst, s. H. 11, 389 ff.; W. 22, 138 ꝛc.

Nen: st. einem, s. II Ein, Anm. 1d.

* **Nenie**: s. Nänie.

Nénnbar, a.: was genannt werden kann, zumeist verneint: In anständiger Gesellschaft nicht n. ꝛc. oder als Gegensatz: Ich fühle etwas Un-N-es, das mich verwirrt. Forster Jt. 1, 119; Endlich das Un-N-e (je ne sais quoi) der Anmuth. H. 11, 92; Reisen | die Sonnen, Monden, Erden | um ein un-n. Wo. Kosegarten Po. 1, 10; Stöhnt . . unter den un-n-en [unsäglichen] Plagen. Schlegel Gd. 1, 55; Un-n-en Jammer. V. Jl. 1. 2; Bei dem furchtbaren Namen sei's geschworen, | der Geistern selbst un-n. bleiben muß. W. 20, 172; Augenzeugen der un-n-en Dinge, die hier vorgingen. Luc. 4, 272 [die sich anständigerweise nicht nennen lassen] ꝛc.; Wer goß Un-N-keit [Un-N-es] in meinen Busen? Seume Gd. 136 ꝛc. Ferner (s. Hose 1): Da wir Beiden noch mit gar keinen Un-N-en bekleidet waren, sondern mit nackten Beinen à l'anglaise herumliefen. G. v. See Eg. 1, 15 ꝛc. (Selten: Der da unnennlich und ohn Namen [Gott]. Luther 1, 97b). — Ferner: Damit . . auch würde be-n. | jedes Gestirn. V. Arat. 73.

Nénnen, tr. und refl., nannte (nennte), nennte; genannt (genenn(e)t): Etwas namhaft machen; den Namen (s. d.) von oder für Etwas angeben; sagen, wie es heißt oder heißen soll (vgl. heißen 2 und 3a u. b): 1) mit einfachem Obj.: Etwas namhaft machen, — wobei auch ein persönl. Dat. hinzutreten kann zur Bez. Dessen, der den Namen erfahren soll: Jemand, ich will ihn nicht n. oder ich könnte ihn dir auch n.; Nenne mir Einen. Hiob 5, 1; Nenne mir Nebenflüsse der Donau ꝛc.; Wer darf ihn n. | und wer bekennen: | ich glaub' ihn? G. 11, 590 ꝛc.; Der sich erinnerte, die Thäler von Jemal von Danischmend n. gehört zu haben. W. 9, 274 (s. hören 5 und Herrig 18, 118) ꝛc.; Nenn mir den Schuft nicht mehr, erwähne seinen Namen nicht in meiner Gegenwart; Der Vf. hat sich nicht genannt; Er hat sich mir später genannt ꝛc. Oft im Partic.: Die genannten, eben, im Vorstehnden, oben, ob-, hoch-, vor-, oft-, mehrgenannten Personen, Gegenstände ꝛc., z. B.: Bei hochgenannten euren Landesfürsten: Luther 5, 267a ꝛc., ferner als Ggstz.: Der ungenannte Wohlthäter, Vf.; Flugschriften, die ich ungenannt herausgab. G. 22, 153 ꝛc., auch: Das Ungenannte, wie: das böse Ding (s. d. 4a) ꝛc. als Bez. des Fingerwurms, den zu n. Abergläubige sich scheuen ꝛc., s. u. — Prägnant: Einen n., ihn rühmend n., ihn oft erwähnen, viel von ihm sprechen: Wer ist wohl jetzt des Volkes Verlangen? | wen, dacht' er, nennt man jetzt als mich? Gellert 1, 237; Nicht reden wird man [von ihnen], wird sie n.; | die Namen müssen Alle kennen. | Was sie gethan, was sie geübt, | Das weiß kein Mensch. Daß sie geliebt, | Das wissen wir. Genug gesagt, | wenn man nach Wamik und Asra fragt. G. 4, 29; Immer noch wird Alkestis . . „genennet" | unter den Helden. 5. 116; Vergraben ist in ewige Nacht | der Erfinder großer Name zu oft . . . | Wer nannte dir den kühneren Mann, | der zuerst am Maste Segel erhob? Kl. Od. 207 ꝛc., seltner im Partic.: Bei einem genannten [namhaften] Maler als Lehrling anzukommen. Stahr Weim. 457, öfter mit Bstw.: Ein vielgenannter Meister, Name ꝛc. und als Ggstz.: Es bleibt nicht ungenannt sein Namen. Rückert Rost. 9a ꝛc. — 2) mit Beifügung des Namens, der Bez., die dem Obj. beigelegt wird oder zukommt, flexionslos (ein Ew., Hw. ꝛc.) oder im Accus., der im Pass. in den Nomin. übergeht ꝛc. (s. heißen 2): Ein Kind nach seinem Pathen in der Taufe Johannes n., ihm den Namen geben; Ein Kind, das Johannes heißt, Hans n.; Das Kind (s. d. 4c) bei seinem, beim rechten Namen n.; Einen oder sich mit einem falschen Namen n.; Die Jäger n. die Ohren des Hasen Löffel; Jemand du, Freund ꝛc. n.; Sie n. einander Vetter; Den Aristides nannte man „gerecht", „der Gerechte", den Gerechten; Er wurde der Gerechte genannt; Man kann sie wohl hübsch, aber nicht schön n.; Hübsch nennt man Das, was einen angenehmen Eindruck macht; Wie nennt man Das auf französisch? ꝛc.; Gott . . „nennet" das Licht Tag und die Finsternis Nacht ꝛc. 1. Mos. 1, 3 ꝛc.; Pharao „nennet" ihn den heimlichen Rath. 41, 15; gab ihm diesen Titel, vgl. er-n.; Das ist mein Name, dabei man mich n. soll. 2, 3, 15; Er zählet die Sterne und nennet sie alle mit Namen [1]. Ps. 147, 4; Die Männer, die jetzt mit Namen „genennet" [1] sind. 2. Chr. 27, 15; Du sollst mit einem neuen Namen „genennet" werden [einen neuen Namen bekommen], welchen des Herrn Mund n. wird. Jes. 62, 2; So nu David ihn einen Herrn nennet. Matth. 22, 43 ꝛc.; Daß man den Teufel nicht beim Namen n. darf. Börne Frz. 29; Woinarowski nannte mich die Welt. Cham. 4, 55, hieß ich (vgl.: Und Kolombo nannte mich die Zeit. Platen 1, 200); Hatten frühe schon | Töchterchen und Sohn | Braut und Bräutigam voraus genannt. G. 1, 188; Wenn er sich aber nun Mehr zuschriebe und Treulosigkeit nennte, was wir heißen: auf unsere Rechte halten. 9, 181; Nenne nicht das Schicksal grausam, | nenne seinen Schluß nicht Neid. H. Ins Gesicht nenn ich euch Solche [Verräther, gw.: so]. H. Cid. 33; Was ist Der und was [gw.: wie] soll man ihn n.? Lichtenberg 3, 168; Den man den kleinen Töffel hieß . . | Da man . . | ihn noch den kleinen Töffel nannte . . Als ein Zimmermannsgeselle | ihn „kleiner Töffel" hieß. Lichtwer 87; Leere Täuschung nenn' ich Glück und Ruhe [ich bezeichne sie als Täuschung, in meinen Augen sind sie es]. Platen 4, 279; Ein Grab der Freiheit ist's, ihr nennt's mit Namen [bez. es ganz richtig]. Sch. 522b; Nennt mich, was für ein Instrument ihr wollt. Schlegel Haml. 3, 2; Er, den wir stammelnd Gott n. Tieck A. 2, 190; Plündern, Morden, Rauben n. mit täuschendem Namen sie Herrschaft und wo sie Einöden schufen, Frieden. Walch Agr. 57; Ihr Ton und ein gewisses — wie nennt ihr's?, das ich sehr stark empfand, aber nicht beschreiben kann. W. 19, 34, s. unnennbar ꝛc. — a) prägnant, um auszudrücken, daß Etwas den Namen, die gewählte Bez. in der That verdient, daß es mit Recht und ganz vorzüglich so heißt (auch iron.): Das nenn' ich schlafen, — geschlafen, — einen Schlaf!; Nahm dann seinen Stock und bläute mich jämmerlich durch, so was man holzen nennt. Benedix 1, 152; Uah! Das nenn' ich geschlafen! Görner Kind. 4, 6; Vortrefflich! Das nenn' ich Heldenthum! W. 3, 10; Das nenn' ich doch beweisen! 14, 183; Das nenne ich in der That, nicht nur mit dem nämlichen Maße, sondern noch besser zurückmessen. W. Luc. 3, 299 ꝛc. — b) insofern das Heißen (s. d. 3b), der Name nicht immer mit dem Sein übereinstimmt, z. B.: Die bald nach der Regel ihm Hausehr' ist und genannt wird. V. 1, 148; Ein großes Unglück (was man so nennt). Cham. 5, 229; Der große Corneille war Nichts weniger als was man einen Weltmann nennt. W. 33, 356 ꝛc. und so nam. im Partic.: sogenannt (abgekürzt: s. g.) vor einem Ausdruck, den man (als üblich) gebraucht, ohne ihn jedoch als ganz richtig und zutreffend anzuerkennen (vgl.: sozusagen): Ein sogenanntes Gottesurtheil. G. 19, 129; Ein sogenannter Vetter. 306; 23, 130; Ein Bettelstolz der sogenannten obern Kräfte. H. 13, 10; Dem sogenannt Wilden. Ph. 4, 159 ꝛc., auch: Zu der sogenannten oder wenigstens so sich n-den historischen Schule ꝛc., s. c. — c) refl.: Ich nenne mich so und so, theils: ich lege mir den Namen bei, auch wenn er mir nicht eig. zukommt (s. b) — theils: ich heiße so, z. B.: Der Graf v. Auersperg nennt sich als Dichter Anastasius Grün; Er nennt sich dein(en) Freund, aber er ist es nicht (s. b); Er nennt mein guter Freund sich noch. HKleist Kr. 114; Meinen Bruder | nennt Kreon sich von mütterlicher Seite. Sch. 236a, er ist es; Der Wirth war ein Kleckser und „nennte" sich einen Maler. Seume Sp. 21; Die Dame nannte sich [hieß] Miß Spence. W. 34, 44 ꝛc., auch = heißen, mit sachl. Subj.: „Wie wird die Feste sich denn n., | die wir da baun?" Zwing Uri soll sie heißen. Sch. 250b; Wie nennt die Probe sich, | die ich bestehen soll? W. 12, 295 ꝛc. — 3) dazu: a) Bei Nennung des Namens Agathon. 6, 81; 9, 246 ꝛc. — b) Nenner (selten), eine n-de Pers., gw. (Rechenk.): Nenner eines Bruchs (s. d. 4d); Verschiedene Brüche auf einen Nenner, General- oder Haupt-Nenner bringen ꝛc., auch übertr.: Jedes Geschöpf ist ein Zähler zu dem großen Nenner, der die Natur selbst ist; denn auch der Mensch ist ja nur ein Bruch des Ganzen. H. Ph. 3, 145 ꝛc. Bei Einigen als Verdeutschung für Nominativ (s. d.).

Anm. Aus Name (s. d. u. namen II), goth. namnjan, ahd. nemnan und assimiliert nemman und nennan, mhd. nemmen und nennen, z. B. noch: Daß er etlich Buchstaben . . nemmen kann. Murner Ul. 41 ꝛc., s. Wackern. Gl. 402 u. Schm. 2, 694 u. 696 ff., wo auch mundartl. Anwend. nam. des Partic.: genannt, z. B. = bestimmt, festgesetzt, s. be-n. — Impf. Konj.: Ich nennte, z. B. Engel 12, 148; Gervinus Lit. 3, 250; G. 9, 181; 10, 300; L. Nath. 3, 5; Schlegel Sh. 3, 35; 8, 23; Seume Sp. 77; V. Jl. 1, 90; Daß nicht rings die Achaier den Vatermörder mich nennten. 9, 461; W. 20, 238 ꝛc., aber auch im Indik.: Unbegreiflich war Allen meine Gelassenheit, sie nennten's Leichtsinn. CFBahrdt 3, 105; 268; Kl. Gel. 294; Lange Horaz. Od. 56; Möser Ph. 1, 211; Musäus M. 3, 109; FSchlegel Fl. 1, 58; Seume Sp. 21; Stilling 2, 72; Sturz 2, 186; Weidner 144; W. 11, 114 ꝛc., s. Ich „nennet". 1. Mos. 1, 5 ff.; Jes. 45, 4 ꝛc. Partic.: Genennet. 1. Mos. 21, 2; 5, 28, 10 ꝛc.; G. 5, 116; Solche Zacken werden Nadeln genennet. 14, 196; Kant SchE.; L. 1, 120; 11, 456; 12, 372; Luther 8, 24a ꝛc.; V. 3, 15; Od. 4, 355; Th. 27, 3 ꝛc. u.: Der denn auch immer mit Vor- und Zunamen genennt wird. G. 14, 233; L. 8, 60; 207; Schubart 2, 27; W. 22, 54; 23, 350; 25, 69; 26, 64 ꝛc. Heute aber gilt hochd. allgm. Impf.: nannte (ahd. nanta, mhd. nante), Partic.: genannt

(mhd. genant, ahd. ginant, neben ginennit), vgl. kennen, trennen ꝛc. — Ableit. bei Jahn M. 238: Unsere echtdeutschen Urnamen sind keine eitle Nennen st. Benennungen.

Zsstzg. s. die von namen, z. B.: Aus=: vollständig, zu Ende nennen: Der Seraph nennt dich nicht aus. Kl. M. 8, 163; Dich nennt kein Nam' aus. 604; 463; V. 3, 15 ꝛc. — Be=: mit einem Namen belegen oder bezeichnen, best. namhaft machen u. daher auch (veraltend) bestimmen (vgl. benamen b): Die nach dem Stifter benannte Stadt; Wie oder mit welchem Namen würdest du eine solche Person (oder That) b.? Die andern Erwähleten, die mit Namen benennet [nam. bestimmt] waren, zu danken dem Herrn. 1. Chr. 17, 41; 2, 31, 19; Daß sie sich nähren sollten von dem Benannten [Fest= oder Ausgesetzten], das er ihnen gegeben hatte. 1. Mos. 47, 22; Ich will dir jährlich 10 Silberlinge und benannte [als ausreichend festgesetzte] Kleider geben. Richt. 17, 10 ꝛc.; Wenn ihr die Mädchen Krähen benennt. G. 28, 59; Um so mehr, als der Italiäner die Menschen nur nach den Vornamen oder Spitznamen benennet. 23, 159; Er . . hat jedes Moos benennt. Haller 39; Daher wird er auch mit seinen alten Ehrennamen benennt. H. R. 7, 292; Die Bücher, die ich in einem meiner Briefe benennt habe. L. 12, 11; Nach seinem Tode den benannten Erben auszutheilen. Luther SW. 63, 110; So wollen wir den einen Magen . . dem Überwinder b. [als Preis des Sieges aussetzen]. Schaidenreißer 78b; Benannter Herr Pfarrer war ꝛc. GSchröer Hauschr. 128; Meines Vaters Pathe, den er benannt hat. Tieck Lear 2, 1 [dem er den Namen gegeben]; Demokrit habe in einer seiner Schriften gewisse Vögel benennet, aus deren Blut ꝛc. W. 13, 257; Der ob=, vor=, oft=, mehr=benannte Herr; An dem benannten Tage ꝛc.; (Rechenk.) Benannte, Ggstz.: Unbenannte Zahlen, s. Name 3a. — Dazu: a) Benenner. Gervinus Sh. 2, 324. — b) Benennung = Name, z. B.: Die Benennungen berühmter Herrscher. Hagedorn 1, 134; So kann ich ihren Namen hier nicht nutzen; ist es aber Gesindel . ., so . . wird ihre Benennung . . vortrefflich passen. L. 8, 48; Ehrenbenennung. V. H. 2, 340; Was dieser Sybarit gethan haben müsse, um den Namen eines Weisen zu verdienen oder wie er sich einer Benennung nicht schäme, die ꝛc. W. 4, 56; Ungleichnamige Zahlen, Brüche auf gleiche Benennung bringen ꝛc. — c) vralt. Fortbild. des Partic.: Benanntlich (Olearius Reis. 6a), benenntlich (Ayrer Proc. 1, 13) = nämlich, mit Namen. — d) Doppelzsstzg. z. B.: Darnach die Stadt nachbenennet. Stumpf 179a (vralt.) u. nam.: Ihre eigne Stieftochter Blanka, von ihr der Balg zubenannt. Musäus M. 1, 78; Die Andre . . wird Pallas zubenannt. W. 10, 33 ꝛc., mit einem Zunamen belegen, gw. im Partic., ebenso: Er war beigenannt der Astronom. Börne 2, 157; Gutzkow R. 6, 323 ꝛc.; Andrea Bianchi, zugenannt Vespino. G. 31, 70; Zugenennt Numularius. Stumpf 406a ꝛc. — Bei=: s. be=n. d. — Er=: 1) (veralt.) allgm. wie be=n. = bestimmen: Das war ihre Zeit von Mose ihnen bestimmt und ernennet. Luther 8, 293a; 1, 196a; Einen Grund gemein und unernannt [ohne specielle Angabe u. Bestimmung]. ebd.; Tag, Ort und Stunde e. Schweinichen 1, 370 ꝛc., noch bei Adelung. Auch = nennen, erwähnen, so: Unernennet. Luther 1, 366b ꝛc. — 2) (s. 1) heute gw. nur: eine Person zu einer Stelle, Würde, einem Amt ꝛc. auswählend bestimmen: Einen Gesandten, Jemand zum Gesandten e.; Er hat . . | zwar Keinen noch zum Folger sich ernennet. G. 2, 154; Diese Wahlmänner ernennten [Konjunkt.] dann zu den städtischen Ämtern. Niebuhr Nachg. 1, 523; Heinrich der sechst', in Windeln schon ernennt | zu Frankreichs Herrn. Schlegel Sh. 7, 193 ꝛc., auch: Der Herzog Alba ist ernannt nach Flandern [zu gehn ꝛc.]. Sch. 282b u. dichter. mit doppeltem Accus.: Ernannte mich deinen Genossen. V. Il. 23, 90 ꝛc. Dazu: Die Ernennungen von Beamten ꝛc. — Fort=: zu nennen fortfahren. Kl. Gel. 413. — Her=ꝛc.: vgl. herzählen ꝛc.: So entbrech er sich uns Einen | herzunennen. H. Cid 33; [Er] nennt alle Großen her. Nicolai 1, 97; Die Reihe der römischen Kaiser am Finger her= oder herunter=n. können ꝛc. — Miß=: (selten) mit einem falschen Namen nennen: „Nenn's eine Reise, bloß zur Lust gemacht." | Mein Herz wird seufzen, wenn ich's so mißnenne. Schlegel Rich. II. 1, 3. — Um=: mit einem andern Namen be=n., den Namen umwandeln, s. umtaufen: Sein Vater hieß Licht und er hatte sich umgenannt [Lux]. Holtei Ob. 1, 122. — Ver=: 1) (vralt.) nennen, erwähnen: Die zwo vernannten Pfarren. Stumpf 361a. — 2) tr. u. refl.: Etwas falsch nennen, sich versprechen. Schm. 2, 696; Durch Stottern, V. und dergleichen. Vischer Ästh. 1, 362. — Zu=: s. be=n. d.

* **Neolōg** (gr.), m., –en, (–s); –en: Neuerer in einer Lehre. G. 2, 202, nam. auf sprachl. Gebiet (wie Neograph, im Gebiet der Orthographie ꝛc.). — =ïe, f.; –en; =ism(us), m., uv.; 0: Treiben u. Streben eines Neologen, Neuerungssucht. — =isch, a.: neuerungssüchtig. — =isīeren, intr. (haben): neologisch sein, neuern.

* **Neophȳt** (gr.), m., –en; –en: ein Neubekehrter.

Be=nēpen: s. be=ebben.

* **Nepénthe** (gr.), f.; 0: „ein Mittel, Kummer zu tilgen und Groll und jeglicher Leiden Gedächtnis" (V. Od. 4, 221), vgl. Sorgenbrecher. Danach auch eine exotische Pflanze, Kannenkraut.

* **Nephrīt** (gr.), m., –(e)s; –e: eine Art grüner Steine, Nierenstein. Karmarsch 2, 750. — =isch, a.: auf die Nieren bezüglich: N–e Mittel, gegen Nierenkrankheiten; N–es Holz. G. 39, 211 ff., Griesholz (s. d. 2).

* **Nepōt=e** (it.), m., –n; –n: ein Neffe (s. d.), nam. vom Papst, insofern dieser die Anverwandten bei Besetzung von Ämtern u. Würden bevorzugt: Hat er für die N–n Viel gethan? G. 13, 118. — =ismus, m., uv.; 0: die Bevorzugung u. Begünstigung der Anverwandten auf Kosten Andrer. 21, 98 ꝛc.

* **Népt**, m., –(e)s; –e. — =e, f.; –n: Pflanzenname, Nepeta, nam. N. cataria, Katzen=N.; nach der Ähnlichkeit auch: Wasser=N., Mentha aquaria.

* **Neptūn** (lat.), m., –s; 0: 1) Myth.: Gott des Meers. — 2) Astron.: ein (1846 entdeckter) Planet jenseit des Uranus. — =isch, a.: aufs Meer bezüglich, dem Neptunismus angehörig oder huldigend. — =unismus, m., uv.; 0: die wissenschaftliche Ansicht, daß die Erde ihre jetzige Gestalt durch das Wasser (wie Vulkanismus, daß sie dieselbe durchs Feuer) erhalten habe. — =ist, m., –en; –en: Anhänger des Neptunismus.

Ner: apostrophiert st. einer s. Ein II, Anm. 1d.

Nereïde (gr.), f.; –n: 1) Myth.: eine Meergöttin, Nixe ꝛc. — 2) Naturgesch.: eine Art Würmer, zu den Blättchenkiemern gehörend.

Nérfling, m., –(e)s; –e: Nörfling (s. d.).

Nérgel=ēi, f.; –en: das Nergeln und nergelnde Äußerung ꝛc.: Daß ihre Laune immer mehr verstimmt, ihr Umgang immer ungenießbarer, ihre Nörgelei immer grämlicher wurde. CFBahrdt 3, 179; Ihren brummigen Haushumor, ihre pedantischen N–en über den Kaffe Gutzkow Diak. 36; Laube DW. 8, 43; Quengeleien und Nörgeleien über den [Wilhelm] Meister. Riemer G. 1, 456 ꝛc., vgl.: Mit süßlichem Genörgel. Bucher (Nat.-Z. 8, 200). — =icht, =ig, a.: nergelnd, zum Nergeln geneigt: Wenn sie grillicht und nörglicht war, behauptete sie stets, mit Grunde zu klagen und nie aus Krankheit zu quengeln. CFBahrdt 3, 42. — =n: 1) intr. (haben): in unangenehmen, widerlich knurrenden, quarrenden Tönen laut werden, nam. so seine unzufriedne, krittlige Laune äußern, kritteln, mäkeln, quengeln ꝛc.: Ihre Gewohnheit über alle Kleinigkeiten zu nörgeln. CFBahrdt 4, 253; Sucht sich ein paar Kleinigkeiten aus, an denen man Etwas zu närgeln findet. Bucher Nat.=Z. 9, 611; So müsse man von sehr verdrießlichem Humor sein, um darüber zu närgeln, daß ꝛc. Danzel 296; Die nörgelnde Kritik. Gottsch. 251; Das Gelegenheitsgedicht ehren lernen, an dem die Unwissenden noch immer nirgeln und nisseln. G. Zelt. 3, 202; N–d, mäkelnd. Gutzkow 3, 287; Bei den Cholerischen, Mäkelnden, N–den [hörte man] ein ewiges widerliches „e". R. 9, 62; Vaterlandsliebe, die . . sich gern unter knurrenden Scheltworten und n–dem Murrsinn versteckte. Heine B. 293; Ihm durch tägliches N. dieses Logis zu verleiden. Lut. 1, 274; Das Spötteln, N. und Grinseln. Immermann M. 1, 336; Nörgelnder Spott. Jahn B. 175; Zu lange halte ich mich bei diesen Einzelnheiten und Kleinigkeiten auf, ich habe sie wahrlich nicht, um zu n. und zu mäkeln hervorgehoben. Jahrb. f. Philolog. 80, 297; Aller Vorwand, über die Lebensart seiner Kinder unwillig zu sein, ist ihm benommen und doch fängt er wieder von vorne an zu nerrgeln. L. 7, 323; N–de Buchhändler zu befriedigen. 12, 130; Was will sie denn mit ihrem Närgeln und Schmähen? 459; Dieses Nörgeln, Mäkeln und Kritisieren. Scherr Gr. 1, 53; Das ewige Mäkeln, Bohren, N., der ungünstige Mißmuth über seine Erfolge. Schücking (Monatbl. 1, 267a); Zum quengelnden und n–den Ausstellen und Fehler=Aufspüren. Stahr (Nat.-Z. 11, 249); Das N. des einen deutschen Gelehrten über die Leistungen des andern. Vogt Köhl. 35 ꝛc. — 2) tr.: a) mit Angabe der Wirkung: Eine Gelbsucht an den Leib sich nörgeln. Schlegel Kaufm. 1, 1, vergl. anärgern. — b) durch N. (1) quälen, ärgern, verdrießlich stimmen: Böser Unstern, | der die Söhne des Apollo | tödtlich nergelt. Heine Rom. 252; Den Kaiser zu n., dessen Feinde wir damals waren. Verm. 1, 20 ꝛc. — 3) Zsstzg. z. B.: Ihm so lange zusetzen, bis sie ihm ein paar zweideutige Worte ausgenergelt [n–d aus ihm herausgequält ꝛc.]. L. 8, 336; Die Verfassung wird in mißtrauischem Geist kritisiert und benergelt. Nat.-Zeit. 13, 514; Er nörgelt an allen Kleinlichkeiten daran herum. Auerbach Dicht. 2, 159; Das „A" vernergelt sich [im Plattdeutschen] in „E". Gutzkow Z. 1, 244, verwandelt durch den n–den Ton ꝛc.

Anm. Wohl Tonw., vgl. I. Knarr u. z. B. nerren [knurren], s. Weinhold 64b u. 65a; Der knörpelnden [ob Druckf. für knörgelnden?] und nörgelnden Stiefmutter. vHorn Maja 1, 117, niederd. nörriken. Reuter Rimels 2, 160, wie niederländ. norren, nurken (zänkisch brummen) und — schwzr.: kären = „röcheln u. — nörgeln" (s. Stalder 2, 88 u. Kar, Anm., wie auch quarren).

* **Nérv** (lat.), m., –(e)s; –e. — =e, m., –n; –n. — =e, f.; –n; –n=: nam. in der ältern Sprache verschiedene sich in die Länge ausdehnende innre Gebilde des menschl. und thierischen Körpers, in der heutigen wissenschaftl. Sprache freilich (s. 1) genauer best. u. beschränkt, ohne daß jedoch in der Sprache des gw. Lebens, der Dichter u. nam. auch übrtr. die ältern Bedd. erloschen wären: 1) strangartige Gebilde des thierischen Körpers zur Vermittlung der Bewegungen u. zur Leitung der Empfindungen u. Sinneseindrücke, — bei den Wirbelthieren Verlängerungen des Gehirns u. Rückenmarks (der sogen. Centralorgane des N–n=Systems), — auch übrtr. od. vielmehr in verkörperlichender Auffassung von Empfindungsorganen des Geistes (s. d. 1c), der Seele ꝛc. (s. o., vgl. 2): Daß nur meine N–en zittern würden, meine Seele bliebe ruhig; doch selbst mein unsterbliches Ich ist voll Schauer, wenn ꝛc. Börne 2, 231; Nicht eine Ader (s. d. 4), nicht ein N. fürstlichen Gemüths in ihm. 1, 37; Der thierische N. und der menschliche N. sind völlig gleiche Gebilde. Burmeister gB. 1, 271; Des N–en. 258; Kein Fluidum, das im N–e steckt. ebd.; Am N–en. 261; Schneidet man den bewegenden N–en eines gewissen Organes durch. 257; In jeder Ader, in jeder N–e. Engel 4, 77; Die ewige, innerliche Kraft der Natur fühlt man sich ahnungsvoll durch jede N–e bewegen. G. 14, 214; 26, 124; Die Sehnsucht nach Ihnen trifft auf eben die N–e, wo der alte Schmerz ꝛc. Stein 1, 315; So wird eine N–e des Gesichts getödtet. H. 4, 56; Kein N–e liegt ausgespannt da, daß er bis zu einem Punkt der Vereinigung vibriere; bei einigen Thieren kommen nicht einmal die N–en beider Augen und bei keinem Geschöpf die N–en aller Sinne so zusammen, daß ein sichtbarer Punkt sie vereine. Ph. 3, 259; Daß ich alle Empfindungen, alle Sinne, die dem Menschen zu Theil wurden, so lange durchgeritten hab', bis keine N–e mehr spannte, klang und drang. Klinger Gris. 37; Der seine schlaffen N–en durch etwas ganz Neues . . wieder gespannet und gereizet wissen will. L. 7, 146; Noch zittert ihr der Schreck durch jeden N. Nath. 1, 1; Für jede Bewegung kennen wir einen besondern N–en, einen besondern Leiter. Liebig Th. 198; Hoffnung erfrischt | jede N–e der Seele [2]. Michaelis 35; Die N–en bestehen aus langen dünnen Markschnüren, welche wie die Fäden einer ungedrehten Schnur an einander liegen und durch eine häutige Scheide zusammengehalten werden ꝛc. Oken 4, 54; Wer zog den N. im Weltgehirne? Platen 2, 9; Das Publikum brachte dicke N–en mit, sie wollten nicht leise gekitzelt, derb gestriegelt wollten sie sein. Prutz GschTh. 181; Man hat den N–en als einen Kanal betrachtet, der ein äußerst feines, flüchtiges und wirk-

sames Fluidum führet. Sch. 688a (s. Lebensgeister u. o.: Burmeister); Über euch Weiber und das ewige Räthsel! Die zärtliche N–e hält Frevel fest, die die Menschheit an ihren Wurzeln zernagen, ein elender Gran Arsenik wirft sie um. 212b; O, in diesem | Gefühl liegt Hölle — Hölle liegt im andern, | sie zu besitzen. Weh, ich fass' es nicht | und meine N–en fangen an zu reißen. 251b; Als die feurige Lust jeden N. durchzitterte. Steffens Malk. 1, 358; Des Vaterfluchs grimmtödtliche Verwundung | durchbohre jeden N–en deines Wesens. Tieck Sh. 8, 268; Deren Klang so zum N–en des menschlichen Ohrs und durch diesen zur Seele spricht. Vischer Ästh. 2, 78; Wenn die N–en seines Geistes durch die Gewohnheit einer wollüstigen Leidsamkeit nicht eingeschläfert worden wären. W. 5, 132; Es soll, wer sie verehret, | für alle Andern stumpf und ohne N–en sein. 12, 295; Eine zarte und warme, von jedem Anhauch auflodernde Seele, ganz N., Empfindung und Mitgefühl. 33, 270 ꝛc. — 2) (s. o.) in der wissenschaftl. Sprache vralt. für die Bänder (s. d. 5d) u. Sehnen des Körpers ꝛc., s. Ader 1c die ebenfalls vralt. Bez.: Band-, Flachs-, Spann-Ader u. Geäder, z. B. Ryff Th. 20; 34 ff. u. o., — noch heute eig. (s. nerven 2) u. übrtr. (vgl. 1), als Sitz der Kraft, der Spannkraft ꝛc. und so auch kollektiv = Kraft, Kräftigkeit u. Das, worauf die Kraft von Etwas beruht (s. entnerven), z. B.: Der Friede mit Rom und Achaja hatte den N. der politischen Kraft Sparta's zerschnitten. Fallmerayer Mor. 1, 45; Mit der alterthümlichen Sprache vertraut, aus der er gern die alte N–e entlehnte, die unsere Sprache in der Verbildung durchs Französische und Lateinische verloren hatte. Gervinus Lit. 5, 60; Wenn dann männlicher die gewaltige N–e der Begierden und Leiden in deinem Pinsel lebt. G. 31, 13; Was ich schreibe, sei ohne N. H. 11, 54; Wie der ganze Jüngling, eine Spanne größer geworden, in leichter N–e dastand! Hölderlin H. 2, 33; Ich fühle | jeden N. gestrafft. Kosegarten Po. 2, 377; Den kurzen und n–en-reichen Ausdruck. L. 4, 449; Die N–e ihres Arms, womit sie einen Wurfspieß auf eine ungeheure Weite schleudern konnten, mußte an der Mutterbrust gespannet sein. Möser Ph. 4, 15; Da spanne sich des Fleißes N–e [Reim: werfe, s. Anm.]. Sch. 72b; Dem mühsamen Glätter versaget | Nerv' und belebender Geist [dem allzu gefeilten Gedicht fehlt die Kraft]. V. H. 2, 353; Michel Angelo wollte in jede N. seiner Figuren die hohe poetische Kraft stempeln. Wackenroder Klost. 174; Entfiel dem guten Kind auf einmal alle Stärke; | sie fühlte sich an allen N–en lahm. . . Wenn nicht . . die Amme . . mit n–en-vollem Arm | die Widerspenstige . . getragen hätte. W. 11, 206; Zu jedem rühmlichen Bestreben abgespannet | und n–en-los. 12, 330; Bei jedem Volke, das . . durch alle Arten sinnlicher Ausschweifungen seine N–en verloren hatte. Luc. 1, XXX ꝛc. — 3) dazu: a) etwas aus einer Sehne Bereitetes, z. B.: Fassend dann zog er die Kerbe zugleich und die N–e des Rindes [Sehne des Bogens]. V. Il. 4, 122 ꝛc.; Die N–en [Saiten] der Harfe. Kl. ꝛc. — b) Botan.: Adern eines Blatts, nam. die von der Spitze des Blattstiels bis zu der des Blatts, bestimmter: Längen-N–en im Ggstz. der Seiten-N–en (od. eig. Adern), dazu z. B.: Mittel-, Grund-N–en ꝛc. — c) N. heißt in der Sprache der Wollsortierer die Elasticität der Wolle, die mit Stärke und Festigkeit verbunden ist. Falke Thierarzn. 2, 154b. — d) Tuchmach.: beim Walken entstandne falsche Falten, s. Aal 5, Flocke 2, Walkrippe.

Anm. Aus lat. nervus zunächst in Bed. 2, dann auch 3a ꝛc.; bei Ältern (z. B. Ryff Th. 34 u. o.) einsilbig „nerff", verlängert (in Mz. ꝛc.) „nerven". Das „v" lautet auch heute hier allgm. wie „f", s. Sch. 72b als Reim: N–e, werfe (u. dazu Sch. Humb. 192), so auch in den Ableit. mit deutschen Endf., vgl. dagegen: nervös. — Die vrsch. Formen s. o., selten (od. ungw.) Mz.: N–e. Selten als Bstw.: N.-Gewebe. Sch. 2b. Zuw. in ganz lat. Form z. B. nervus rerum gerendarum, als scherzh. Bez. des Geldes als der Hauptsache.

Zsstzg. s. 3b, ferner sehr zahlreich zu 1, nach dem Ursprung (Gehirn-, Rückenmarks-N–n), nach den Funktionen (z. B. Bewegungs-, Empfindungs-, Sinnes-, Seh-, Tast-N–n), nach dem Organ (z. B. Magen-, Herz-, Augen-N–n), nach den Gegenden (z. B. Gesichts-, Hüft-N–n) ꝛc., z. B.: Der Seh-N–e (die Gesichts-N–en, nervi faciales, haben mit dem Sehen gar Nichts zu schaffen). Vogt Köhl. 126 ꝛc., s. ein alphab. Verzeichnis Oken Reg. 280 ff.; Bock Anat. 969 ꝛc.

Nérven: 1) tr.: mit Nerven versehn, z. B.: Einen Bogen n., mit einer Sehne bespannen (s. Nerv 3a). Campe; gw. nur im Partic., z. B. Botan.: (s. Nerv 3b) Ein dreifach generytes Blatt (folium trifolinerve) ꝛc., s. nervig. — 2) refl.: Ein Pferd nervt sich, wenn es im Gehen mit dem Eisen der Hinterfüße den Nerven [s. d. 2, die Sehne hinten am Bein] der Vorderfüße beschädigt. Adelung.

Zsstzg.: Be- [1]: nervig (s. d. u. Nerv 2), kraftvoll machen: Die benervte[n], schlanke[n] Schenkel. Brockes 9, 249; Ihre starkbenervte Schenkel. 252 ꝛc.; In der benervten Faust. Musäus M. 5, 25. — Ent- [1]: Ggstz. von be-n.: der Nerven (s. d. 2), der Stärke und Kraft berauben, kraftlos, matt machen, schwächen, namentl. übertr., bes. oft im Partic.: Entnervte Menschen. Börne 1, 287; 48; Niedrig schleicht blaß hin die entnervte Sonne. Cham. 3, 73; Eine Generation, die der Egoismus entnervte. Gentz Rev. 13; E–d beide, Kriegers auch und Bürgerskraft. G. 12, 173; Diese weiche und e–de Manier. 21, 98; Die durch Wohlleben und Prachtlust entnervten Griechen. 30, 114; Gutzkow R. 1, 142; In der e–dsten Gegend. H. Ph. 4, 57; Wird die religiöse Innigk. in ein logisches Abfleischen . . entnervt. JP. 36, 67; E. den festen Muth. Fat. 1, 20; 2, 110; Was uns zu e., ersonnen der Christ. Platen 1, 212; Sch. 25a; Sie hat das Beste meiner Männerkraft entnervt. 581a; 775a; 1030b; Schlegel Haml. 2, 2; V. Il. 10, 312; H. 1, 343; 2, 105; Weil das Gefühl echt und frisch ist, entnervt die Sehnsucht nicht, sondern kräftigt. Waldau N. 3, 6; Sie schoß nur einen Blick auf mich, | doch der entnervte mir alle Glieder. W. 11, 41; 9, 89; 20, 242; 27, 59 ꝛc., seltner refl.: So e. sich die Gemüther. JoMüller 1, 331 ꝛc., ferner: Die Entnervung der Leiber durch die zügellosfeste Ausgelassenheit. W. 34, 97; 17, 150; L. 11, 518 ꝛc.

Nérvig, a.: 1) voller Nerven (s. d. 2), kraftvoll ꝛc.: Die weichlichen Leidenschaften zum Kampf mit den nervichten . . des Pöbels zu führen. Gentz Rev. 27; Der n–e Streiter. G. 16, 102; Hager und nervicht. H. Ph. 4, 76; Unter der n–en [„nervigten" 1, 324] Faust. Sch. 76a; Die nervichte Hand. V. Il. 1, 219; 5, 81; 309 ꝛc.; Die nervichte Landnatur. Br. 2, 182; Mit der Löwenhaut ihres n–en Liebhabers. W. 5, 178; N. von Armen. 14, 37; Seine [des Thucydides] n–e Kürze. 24, 241; Einen kräftigen Ausdruck . ., stark und n., ohne rauh und steif zu werden. 13, 59; Luc. 4, 89; 6, 13 ꝛc. — 2) mit Bstw.: mit — der Zahl oder der Art nach — best. Nerven versehn, z. B. Botan. (s. Nerv 3b): Ein drei-, neun-, viel- ꝛc., gestreift-n–es Blatt ꝛc.; ferner (s. Nerv 1): Dick-, fein-n.; Die Wirklichkeit ist nicht so schwach-n. wie die dramatischen Autoren. AHerzen (Rodenberg Mag. 1, 140); Seine stark-n–en Trinkkameraden. OLudwig Himm. 179; Zart-n–e Muttersöhnchen. W. 13, 171; Heinse A. 2, 74 ꝛc.

* **Nervös** (lat., frz. nerw–), a.: verbunden oder behaftet mit krankhaft gesteigerter Reizbarkeit des Nervensystems, der sog. Nervenschwäche: N–e Damen; N–es Temperament; Eine Krankheit wird n., wenn die Zeichen dieser gesteigerten Nervenreizbark. sich einstellen (versch.: Nervenkrankheit, die in einem oder mehrern Nerven ihren Sitz hat); Die krankhaften Zustände . . sind solche, wo die Veränderung in der Nerventhätigk. ein sekundärer Zustand ist (das sog. N.-werden vieler Krankheiten). Bock Diagn. 302 ꝛc.

Nérz: s. Nörz.

Genésen, intr. (sein), genas, genäse (genesete); genesen: 1) (veralt.) erhalten werden, am Leben bleiben, gerettet werden (s. 2), z. B.: Ich habe Gott von Angesicht gesehen und meine Seele ist g. [„gerettet worden". Bunz]. 1. Mos. 32, 30; Hiob 22, 29; Ps. 80, 4; 119, 117; Spr. 28, 18; Jes. 6, 10; Sache, welche . . unser Aller ewigs G. oder Verderben vor Gott belanget. Luther 6, 420b; Rollenhagen Fr. 323; 454; Welche aus den Griechen verdorben oder g. sind. Schaidenreißer 11a; Ob ich einmal, aus Gefährlichkeit g., in mein Vaterland wiederkommen würde. 35b; Stumpf 673b ꝛc. selbst noch: Durch seinen Rath sind wir hier aller Noth g. Rückert Rost. 39a, s. andre Bsp. Adelung; Schm. 2, 706 ꝛc. — 2) (s. 1) heute gw. nur in engrer Bed.: aus dem Zustand des Krankseins in den der Gesundheit übergehn, auch in Bezug auf die Gesundheit des Geistes ꝛc.: Von seiner Krankheit (2. Kön. 1, 2 ꝛc.), von seinen Wunden g. ꝛc.; auch: Wi(e)der(-)g. (G. 13, 224; Tieck N. 3, 190 ꝛc.) in Bezug auf die Rückkehr in den Zustand der Gesundheit (vgl. zukehren 2b); Soll ich wiederum zu Dem g., | der ich der Natur vom Busen kam? B. 87b; Die Kranke will nicht, | will nicht g. | vom süßen Leiden. G. 4, 96; Bis ich vom Leben endlich selbst genese. 13, 296; Ein so freudiger Empfang wäre dem Gesunden schon wohlthätig gewesen, dem G–den ward er es doppelt. 27, 82 (vgl. Rekonvalescent); Dem halb G–en. 6, 97; Bei dem langsamen G. 21, 173; Weggeschwunden ist die Lippe, | die im Kusse sonst genas [sich erfrischte ꝛc.]. 1, 97; 11, 45; Dort genas er allmählich in eine Mäßigung. Gutzkow G. 61; Es schwur ein Kranker, wenn er genesete | den Göttern 100 Ochsen — und er genas. H. 11, 172; Wie ein Kranker hasst' ich diese Nahrung; | nun zum natürlichen Geschmack g., | begehr' ich, lieb' ich sie. Schlegel Somm. 4, 2; Bis die himmelgesendete Purpurlabe gewirkt, daß er zu Jugend und zu Glück g. Stahr (Schwegler 47) 537; Aber nun die hingemoderte | Freiheit Deutschlands frisch aufloderte, | wird zugleich das Lied g. Uhland VII; Diese rubige Zuversicht [des Sokrates] zu g. aus Schwachheiten in festere Gesundheit. V. Ant. 1, 223; Geheilt von diesem ew'gen Streben. . . . Er glaubt das holde Weib von allem eiteln Wesen | auf immer aus dem Grund g. W. 12, 48 ꝛc. Auch (s. 3) mit Genit. statt „von", z. B.: Seiner Wunden zu g. Droysen Y. 1, 160; Daß sie ihres Fiebers völlig g. Niebuhr Nachg. 124; Des Lagers g. Rockenphil. 2, 314; Du schienest ohne Tod der Sterblichkeit g. (s. 1). Schlegel Gd. 1, 146 ꝛc. — 3) (s. 2) Eines Kindes, Knaben, Töchterchens ꝛc. g., damit entbunden werden, niederkommen, es gebären. Jes. 66, 7; Müllner 2, 49; Musäus M. 4, 96; Opitz 2, 121; Sch. 501a; W. 12, 14 ꝛc., vgl. schwzr.: Geniß, Gnist = Geburt. Stalder 1, 460; 2, 239. — 4) Zu 2: Die (Wieder-) Genesung eines Kranken; Ohne seine völlige Genesung abzuwarten. G. 16, 291; Sie pflegte die Genesung ihres Mannes. Gutzkow 3, 264 ꝛc.; Zur Genesung! (wie „Zur Gesundheit! Prosit!" ꝛc.) als heilwünschender Zuruf für Niesende (s. d.). Auch personif.: Ein Denkmal der Genesung. G. 13, 297; Genesung, Tochter der Schöpfung auch, | aber auch du der Unsterblichk. nicht geboren. Kl. Od. 1, 132.

Anm. S. nähren, Anm., vgl. auch Wackern. Gl. 232 und Schm. 2, 706 ff.

Néspel, f.; –n: Mispel (s. d.). Oken 3, 2070.

Néssel, f.; –n; –chen, ein; -: 1) Name von Pflanzen, und zwar: a) eig. und zunächst: Urtica, mit versch. Arten, meist mit Haaren bedeckt, die bei Berührung ein schmerzhaftes Jucken und Brennen verursachen, s. Zsstzg., nam. Brenn-N. Oft übertr., z. B. Sprchw.: Was eine N. werden will, brennt früh (vgl. Haken 3 und z. B.: Du wolltest zeitlich zu einer N. werden. Berlichingen 88, deine Anlage verrieth sich früh ꝛc., s. 5); Kluge Hühner (s. d. 1) legen auch wohl in N. ꝛc.; N–n brennen Feinde und Freunde, ein Böser schont Niemanden ꝛc.; Wenn N–n an dem Bach | des Lebens unter euren Veilchen blühn, | wer soll sie jäten? Göckingk Lieb. 65; Soll denn immer nur das weichere Geschlecht für das härtere mit wunden Händen die N–n aus dem Leben ausraufen? JP. Fat. 2, 210; Aus der N. Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. Schlegel Sh. 6, 54; Mich peitscht's mit Ruthen, brennt wie N–n | und sticht wie Ameishaufen, hör ich nur | von dem Politiker. Heinr. IV. 1, 1, 3; Wenn ihn die N. sticht. Werner Ostf. 1, 35 ꝛc. — b) Lamium, taube oder Taub-N. — c) Galeopsis, ebenfalls Taub-N. oder Hanf-N. — 2) (s. 1a) eine Gattung von Seethieren, Polypen (Actinia), von denen einige bei der Berührung starkes Brennen verursachen, „nesseln", s. d. 2 und See-N. — 3) zuw. statt Nesseltuch, eig. ein Gewebe aus dem Bast der großen Brenn-N., s. Oken 3, 1550, dann auch = Musselin (s. d.): Im rothen Gewande und noch mit einem dünnen blauen N. umgeben. Heinse K. 1, 283. — 4) zuw. = N.-Mal (s. d., vgl. Quaddel und N.-Sucht). — 5) (mundartl.) unwillige Bez. für ein kleines unruhiges Mädchen. Schm.

Anm. Ahd. nezzilâ, mhd. nezzel(e), Verkl. von ahd.

nazza, vgl. gr. κνίδη in Bed. 1a und 2 zu κνίζω, jucke, brenne (wie lat. urtica zu uro).

Zssg., z. B.: Äcker-: 1) [1b] L. album. — 2) [1c] G. tetrahit. — Äster-[2]: A. crassicornis. — Bienensaug-: [1b] und Roß-N. Fischart B. III. — Brenn-: [1a] und zwar nam.: Die kleine B., U. urens, s. Eiter-N., die große B., s. Donner-N., die römische N., s. Garten-N. rc. — Donner-[1a]: Die große Nessel heißt auch die D., weil sie im Gewitter zum frischen Biere gelegt, das Sauern verhüten soll. V. 2, 212; Boll Fl. 32; Durch Dorn und D. Brückner 173 rc. — Eiter-: (s. Eiter, Anm.) die kleine Brenn-N., plattd. Hiddernettel. Boll Fl. 33, auch Heiter-, Netter-, Haber-N. rc. — Färber-[1]: Gunnera, nam. G. scabra, zum Schwarzfärben dienend. — Felsen-[2]: A. rufa. — Garten-[1a]: U. pilulifera, Pillen-N., römische N., vgl.: Von scharfen welschen Nesseln, so man Urticam græcam nennet. Ryff Th. 40. — Gold-[1c]: G. galeobdolon, gelbe Hanf-N. — Grund-[1]: Kollektivname für versch. am Boden der Gewässer wachsende Pflanzen, nam. Potamogeton spec., Batrachium spec. und (?) Chara spec. Boll Fl. 33, vgl. Schwändel. — Haber-, Hafer-: Eiter-N. — Hanf-[1c]: mit mehrern Arten, s. Gold-N. — Hecken-: Roß-N. — Heiter-, Hitter-: Eiter-N. — Kahl-[1]: Boehmeria. — Kronen-[2]: A. plumosa. — Kröten-: Roß-N. — Meer-[2], bei Älteren nicht genau von den Quallen (s. d.) geschieden, s. Oken 5, 163; Die „mör Nesselen“. . . Die Nesselen . . brennen wie die Nesselen, so auf dem Land wachsen. Eppendorf 129 rc., s. See-N. — Netter-: Eiter-N. — Pillen-: Garten-N. — Roß-, Scharlach-[1]: Stachys silvatica, auch Biensaug-, Hecken-, Kröten-, Stink-, Stuck-, Wald-N. — See-: Meer-N.: Eine Art von Blubbers oder S–n zu untersuchen, die Linnäus Medusa pelagica genannt hat. Forster R. 1, 38 [bläuliche Knollenqualle. Oken 5, 240]; W. HB. 1, 183. — Stink-, Stuck-: Hecken-N. — Taub-[1b und c]. — Wald-: Gold-, Roß-N. und Melisse — u. ä. m.

Nesseln: 1) adj.: aus Nessel (s. d. 3), nesseltuchen. — 2) intr. (haben) und tr.: nesselartiges Brennen und Jucken verursachen: Die ganze Pflanze beißt heftig . ., die Blätter n. nicht. Oken 3, 1591; [Aktinien], die stark n. Vogt Oc. 1, 93; [Medusen], die auf die unleidlichste Weise nesselten und schmerzten. 260; 2, 118; Das übrige Gethier, von welchem das Publikum im Seebade genesselt . . wird. 119, mundartl. auch: Einen schlagen, plagen, und so: Einen auf-n., ihm übel aufspielen, ihn scharf mitnehmen rc., s. Schm. 2, 707 und 714; Brem. Wörterb. 3, 232, in beiden zu „nesteln“ (s. d.) gezogen, vgl.: Das Gelegenheitsgedicht, an dem die Unwissenden noch immer niegeln und nisseln. G. Zelt. 3, 202.

Nest, n., -(e)s; -er; -chen, lein, Mz.: -erchen, lein; -: 1) eig. und zunächst der Bau, den Vögel für ihre Eier und auszubrütenden Jungen machen, meist auch ihnen selbst zur Wohnung dienend: Ein N. bauen; Zu N. tragen, die Materalien dazu zusammentragen; Der Kuckuck baut kein Nest, sondern legt in fremde N–er; Daß der Adler sein N. in die Höhe macht. Hiob 39, 27, s. Horst; Der Vogel fliegt waldaus von seinem jungen N–e. Auerbach Leb. 2, 25; Hänt's N–li | gebaut. G. 1, 122 (schwzr.); Wenn der Vogel singend schwebt | und mit der Sie ein N–lein webt. Hebel 2, 164; Zwitschernd am hohen Gebälk ihr N. aufhänget die Schwalbe. V. Ge. 4, 307; Indianische (Vogel-) N–er, die eßbaren, als Leckerbissen geltenden N–er einer ostindischen Schwalbenart, der Salangane, Hirundo esculenta (s. Oken 7, 96 ff.). — Zuw. gilt auch N. für das im N. Enthaltne, z. B.: Ein N. ausnehmen (s. d.), wo freilich auch das Zeitw. metonym. gefasst werden kann, ferner nam. in der gehobnen Rede (s. dagegen 2) die Brut im N.: Wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr N. unter ihre Flügel. Luk. 13, 34; Die fliegenden [Bienen] | tragen sie weggeschnappt dem grausamen N–e zum Labsal. V. Ge. 4, 17 rc.; Halt Friede, sag ich, junges Adler-N.! Fouqué Dr. 1, 14, übertr.: ihr beiden jungen Adler [Heldenbrüder]. — 2) (s. 1) Auch von einigen andern Thieren, theils aus Eiern schlüpfenden, theils lebendig gebärenden, doch gw. nur von kleinern, nam. zum Geschlecht der Nagethiere gehörenden: Ein N. mit od. voll Raupen; ein N. Raupen oder ein Raupen-N., gw. die Raupen mit umfassend (s. 1 und 3g); Andre Wespen bauen sich N–er an die Wände der Häuser wie die Schwalben. Oken 4, 460, s. Wespen-N., auch übertr.: Ein N. Mäuse, Ratten; Die Eichhörnchen machen ein ganz geschlossenes N. aus Reisig und Moos rc. Oken 7, 770; Döbel 1, 32a rc. — 3) (s. 1) Übertr. und zwar: a) indem die Übertr. als solche schärfer hervortritt (vgl. auch sonst Bez. für Pers. wie: Lose, lockre Vögel, Zeisige rc.), z. B.: Man wollte das N. ausnehmen, aber die Vögel (oder die Spitzbuben rc.) waren ausgeflogen; Ein leeres (s. d.), lediges (s. d.), ausgenommnes (s. d.) N. rc.; Daß mein Kutscher und die Köchin mit einander zu N–e getragen [sich gepaart] haben, daß er sie in meinem Hause geschwängert. Schweinichen 3, 302; Ging sie mit einer Mannsperson allein, so hieß es die Vögel zögen zu N–e. Möser Ph. 1, 368 rc.; ferner z. B.: Ps. 84, 4 rc.; Der Aar der Genius! . . | Sein N. kein Moos-N., nein, ein Horst rc. Freiligrath SW. 5, 123; Es wird mir schwer genug, die kleine Bachstelze aus meinem N–e zu lassen [Ihnen meine Tochter zur Frau zu geben]. Freytag DW. 443; Sollen Sie die leichtfertige Brut [die Xenien] im N–e zusammensehen (s. e). G. Sch. 1, 55; Macht man mit ihm [dem Gutspächter] fertig und wirft ihn übers Nest aus. Gotthelf Sch. 19; Da er im Lande umherstrich und seiner Untugend ein N. sucht. Luther 6, 88b; Daß du mir Schuld giebst, ich sei ein unrein Vogel in meinem N. 1, 389b; Das jüngste Kind erbt, damit die älteren aus dem N–e sind, wenn der Erbe wieder brüten will. Möser Ph. 3, 226; Die Adventurers sind diesseits aus ihren N–ern gestoßen. 1, 22; Wenn der ehrliche Mann einmal aus dem N. gejagt ist, so ist der Teufel Meister. Sch. 118b; Er wußte sich fremdes Verdienst zuzueignen und seine Eier in fremde N–er zu legen. 627b; Gleich nicken wir Ja, zween trauliche Täuber von Alters. | Du liebst heimisch das N. rc. V. H. 2, 234; W. HB. 1, 164 rc. — Dann aber auch, indem das Bild weniger scharf hervortritt — mit freilich schwer zu ziehnder Grenze — als Aufenthalts-, Wohnort rc., nach versch. (in einander spielenden) Beziehungen, nam.: b) Heimath; Ort, wo man heimisch ist, sich heimisch und wohl fühlt, die Seinen hat: Nord, Ost, Süd, West! | Daheim im N. | ist's allerbest. Sprchw.; Also trauet man auch nicht einem Mann, der kein N. hat. Sir. 36, 28; Hiob 29, 18; Das griechische Kleinasien war das Vaterland der Hetären, das üppige Korinth ihr reichstes N. FSchlegel GR. 257; Habe ich doch selbst mein N., meine Hoffnung und meine Liebe in der Ferne. Steffens Malk. 1, 248; Die überwundenen Helvetier seien wieder in ihr alt N. gezogen. Stumpf 522b; Ein N. voll Kinder haben rc. und so auch (s. 1 am Schluß): Ein N. rothbackiger, wähliger Kinder. V. 1, 131 rc. — c) mit dem Begriff der Unzugänglichkeit für Fremde, der Festigkeit und Sicherheit, die es den Innehabenden gewährt: Fest ist deine Wohnung und hast dein N. in einen Felsen gelegt. 4. Mos. 24, 21; Jer. 49, 16; Habak. 2, 9 und dazu Luther SW. 42, 76 rc.; Ein sehr festes, ein uneinnehmbares N., von einer Festung, s. Felsen-, Klippen-N. rc. — d) mit dem (verächtl.) Begriff der Enge, des Kleinen rc., z. B. von einer Wohnung: Das schöne Kind, das in einem so verwünschten N–e ihr Leben zubringen möchte. G. 6, 325; Diesen Winter bleibe ich noch hier hausen in meinem N–e (b), künftig hab ich auch ein Quartier in der Stadt, das hübsch liegt und geräumig ist. Merck 2, 259; Das alte Loch . . ist ein besseres als euer schmutzig und räucherig N. Höfer Leb. 3; Daß ich . . dem Maler zu seinem N–e nachstieg. Thümmel 4, 109 rc.; von einem Gefängnis rc.: Ins Karcer sperren. | 's war just ein neugebautes N. Sch. 324a; In den unterirdischen Kerkern . . . Ich kenne die N–er. Stahr Rep. 2, 100 rc. und nam. oft von kleinen häßlichen Städten: Kommt man in ein N. und trägt nicht Lust im Postwagen zu warten. Börne 2, 96; Giredo, auch ein kleines N. auf den Apenninen. G. 23, 130; Hegel 17, 551; Ein N. von einem Städtchen. Matthisson A. 9, 92; Prutz Mus. 3, 69; Und die Stadt — wie die kleinen N–er einmal sind — nahm es auch schon so an. Tieck N. 7, 13 rc. — e) Aufenthaltsort einer argen schlimmen Brut (s. d. 4): Stampalin, | das N., wo dieses Raubgesindel wohnt. Cham. 4, 47 (s. d); Hebt auf das verruchte N.! 3, 107; 5, 217 rc.; Helden-N. Nicolai 8, 54; Raub-, Räuber-, Mord-, Spitzbuben-, Diebs-, Huren-N. rc., vgl. g. — f) Lager, Bett: Bring auch den Kleinsten aus dem N–e, | wenn er nicht schläft, mit her. Claudius 3, 10; Mach Er das N.! Langbein (Wackern. 2, 1220 Z. 26); Eh die Glock' aus ihren N–ern | die Brüder aufweckt und die Schwestern. W. 10, 151 rc. — g) ein Ort, wo Vieles von einer Art dicht zusammengedrängt ist: Es ist sozusagen ein ganzes N. von Naturbildern rc. Kohl A. 1, 154; so z. B. auch: Den Winter bringen die Aale im Schlamm in sog. Aal-N–ern zu rc., namentl. aber: h) Bergb.: N–er und Putzen nennt man Erzvorkommnisse, welche unabhängig von der Struktur des einschließenden Gebirges und mehrentheils mit sphäroïdischer Gestalt darin liegen. Oken 1, 839; Sind die eingeschlossenen Theile Erze, so nennt man sie wohl N–er, Nieren, wenn sie unter sich zusammenhängen und bei isoliertem Auftreten Putzen. Karmarsch 1, 165; Trifft man in einem sehr feinkörnigen Granit den Glimmer an, der sich n–er-weise zusammengezogen. . . Innerhalb dieser N–er. G. 40, 135; N–er, ein Erzvorkommen in den Lagerstätten in beschränkten Partien, jedoch etwas größer als Putzen. Scheuchenstuel rc., s. auch ledig 2h. — Ferner nach äußrer Ähnlichkeit: 4) eine Haartracht der Frauen, wobei (oder worunter) die geflochtnen Haare auf dem Scheitel oder dem Hinterkopf in einen Kreis gelegt werden, Nestel: Die Flechten werden hinten zu einem N–e zusammengelegt. Kohl A. 1, 69; Flechten-, Haar-, Kopf-, Zopf-N. rc., s. auch N.-Nadel, vgl. auch N. nam. in Zssg. zur Bez. einer (struppigen) Perücke, s. Eulen-N. rc. — 5) auf Flußinseln angelegtes Buschwerk von Weiden rc. — 6) Weber.: Fehlstelle im Gewebe, wo Ketten- und Einschußfäden nicht gehörig verbunden sind, auch: Wenn der Vater dann Weber-N–er und Fäden zerrissen. Gotthelf 5, 95 rc., entstellt: Netz. — 7) Anat.: N., Schwalben-N., eine Vertiefung in der untern Hälfte der Hemisphären des kleinen Gehirns, s. Bock Anat. 531.

Ahd., mhd. nëst, vgl. russ. гнѣздо (gnesdo) rc., skr. nida, lat. nidus rc., vgl. Nestel, ahd. nusta, Verknüpfung, lat. nodus, Knoten, s. Wackern. Gl. 403 und 414. Vereinzelt Mz.: Ihr baut euch artig Neste. SDach (WhMüller Bibl. 5, 14); Rollenhagen Fr. 349.

Zssg. unzählig zu 1 (u. 2) nach den versch. Thieren, z. B.: Ein Schwarzamsel-N. Auerbach Ab. 203; Nach dem Hühner-N. laufen, um das Ei auszunehmen. Gotthelf Sch. 304; Sogar im Dache | auch nicht ein armes Käuchzen-N. W. 11, 28; Im Krähen-N. Alexis H. 2, 1, 40; Wie ein Schwalben-N. neben einem Adlerhorst. Grube 3, 310; Im großen All der Welt | scheint abseits nur Britanien Nebenwerk, | im großen Teich ein Schwanen-N. Tieck Cymb. 3, 4 rc., wovon wir im Folgenden nur einige, nam. als Bsp. der übrtr. Bed. aufführen: ferner nach dem Wo rc.; leicht zu mehren nach den folg. Bsp.: Aal-[3g]. — Bienen-[2]: Ende des hummeligen Bienen- oder Hurnausen- [Hornissen-] N–es. Fischart B. 272b; Wer ein B. zerstöret und zerwühlet, Der erwähle die Flucht, daß sie ihn nicht stechen. Olearius Baumg. 93b rc., s. Wespen-N. — Diebs-[3e]. — Drachen-[2]: Sich D–er in den Klüften zu denken. G. 22, 363; 387 rc., auch [3d; e] Bez. eines scheußlichen Aufenthalts rc.: Ist Das das D.? [Raub-N.]. Sch. 122a; Daß ihr den Weg in dieses D. | . . genommen. W. 20, 12 rc. — Eichen-: auf einer Eiche: Im E. der alte Spatz. Heine Reis. 2, 268. — Erz-: [3h] und so nach den versch. Erzarten. — Eulen-: [1], auch s. [3d] Bez. einer alten Ruine rc., wo Eulen nisten, z. B.: Wir finden . . ein Einsturz drohendes Alterthum und beginnen sogleich . . es abzutragen, damit die Sonne doch endlich einmal in das alte Ratten- und E. hineinscheine. G. 37, XVII rc., ferner, s. [4], Bez. einer strubbligen Perücke, z. B.: Setz Er's E. . . auf, mein Perückenmacher soll ihm 'ne neue Atzel [s. d.] machen. JGMüller Lind. 1, 82, s. Krähen-, Strobel-, Ratten-N. rc. — Felsen-: auf od. im Felsen gebautes, z. B. [1]: Wie der erste Trieb, sein F. zu bauen | den jungen Adler hebt. Thümmel 2, 91; Fels-N. V. 3, 70 rc., ferner [3c]: Der Ritter auf dem F. G. 12, 11; Klein, aber fest, | die Habichtsburg, das F. Simrock (Echtermeyer 94); Kohl Pet. 1, 1 rc., auch [3d] von einem Gefängnis: Ich konnt in meinem F. | vor dem Getös nicht schlafen. Langbein (d. Vatermörder) rc. — Flechten-[4]: Dies

schwarze Flor-Chiffu uber dem F e. Gutzkow R. 4, 15. — Gácke-: imperativ. Hw., s. Gack, Anm. 5. — Gēier- [1] u. [3c]: Ein frecher wälscher Räuber, der emsig Wache hält, | hat auf den kahlen Gipfel sein G. gestellt. Neithard 76. — Gēiß- od. schwzr. Gítzi- [3c]: eine Wohnung, wohin nur Ziegen klettern können. Gotthelf G. 306 rc. — Hāār- [4]. — Hāsen- [2]: Hasenlager u. — übrtr. wie Sau-N. auf fehlerhaft gepflügte Stellen, s. Schafbock 2. — Hāupt- Haupt-Brutstätte rc. [3e]: Köln ein H. der Philosophaster und Theologaster. H. Ph. 13, 78. — Hēīden- [3e]. — Horníssen-: s. Bienen-N. — Hūren- [3e]. — Kéller-: im Keller: Es war eine Ratte im K. G. 11, 86 rc., auch [3d] enge, finstre Kellerwohnung. — Klíppen-: Felsen-N.: Die | das hohe K. Acherontia | .. bewohnen. V. H. 1, 164. — Königs- [3]: Königssitz, Schloß rc., in verächtl. Bez.: Mit diesem K., wie werden spielen sie! Freiligrath SW. 5, 268 rc. — Kópf- [4]: Das schwarze Käppchen auf dem K. Lewald RothE. 107. — Krāhen-: s. o. Eulen-N.: Die damalige Staatsperücke in ein K. verwandelt. JGMüller Lind. 1, 117. — Lánd- [3d]: Landstädtchen, Dorf rc.: Du säßest so in einem L–e, einer alten Kirchen gegenüber. Iffland 9, 2, 38 rc. — Lérchen- [1] und übrtr., s. [3a u. b]: Aus dem warmen L–chen eines stillen, glückseligen .. Dorflebens. Goltz 1, 160 rc. — Māūse- [2], auch: M–er [Grillen rc.] im Kopf haben rc. — Mōōs-: weiches, mit Moos ausgefüttertes. Freiligrath SW. 5, 123. — Mórd- [3e]: Bis das M. ganz zerstört. Dahlmann (Gartenl. 9, 165a). — Nárren- [2 u. 3g]: Stätte, wo die Narrenbrut steckt und heckt: In der steckt noch das N. .. | Schnitt man das Nest dir nicht heraus, | so brütest du jung Narren aus. HSachs (Wackern. 2, 99), auch: ein Aufenthaltsort für Narren, Narrenhaus rc. — Ōpern-: scherzh. für Opernhaus: „Gingen die .. Komödianten nach Petersburg und ließen das leere Nest hinter sich“. .. Sollten sie nun gar das leere O. mit sich schleppen? Schütze HambTh. 231. — Quāker- [3d]: Quakerstädtchen: Ein aalglattes Q. Kürnberger Am. 297. — Rāben- [1], auch übrtr. wie Raub-N. rc.: Es ist im R–e nicht geheuer; | sie feiern trotzig die Johannisnacht rc. Cham. 4, 102. — Rátten- [2], auch (s. Eulen-N.) = Perücke: Weg mit dem R.! (er nimmt sie ihm vom Kopfe). Kotzebue NSch. 10, 477. Rāūb- [2]: Nest eines Raubvogels u. nam [3e] von Räubern rc.: R. um R., schroff in rostiger Bräune. Freiligrath 2, 277; W. 27, 344 rc. — Rāūch- [3d]: alte, räuchrige Stadt rc.: Weil mich in den alten R–e Nichts interessieren wollte. CFBahrdt 3, 246. — Rāūpen- [2b; 3e u. g]: Daß die Aufhebung des ganzen Ordens nicht mehr Bewegung machte, als wenn alle R–er in Scheschian auf einen Tag vernichtet worden wären. W. 8, 194. — Sánd-: im Sande: Die Mövchen .. im S–e der großen Dune. Heine Reis. 2, 36. — Sāū-: (s. Hasen-N.), nam. ein sauisches, schweinisches Nest, z. B. [3d], auch: Die ganze Welt schien ihm ein S. Gotthelf G. 358. — Schátten-: im kühlen Schatten liegend, z. B. [3a; b]: Das hiesige Klima verstattet mir kein Weilen und drängt und treibt mich wie einen Storch nach meinem deutschen Sch–e. Thümmel 4, 212 rc. — Schwálben- [1] u. [3d rc.]: An jeder alten Ruine ein kleines Sch. von Menschenwohnung angemörtelt. Bettine Tag. 160 rc.; Ense Denkw. 6, 57, s. auch [7]. — Spítzbuben- [3e]: Da dieser Ort für ein Sp. bekannt war. G. 28, 152. — Stórchs-: z. B. übrtr.: Das geistliche St. Thümmel 7, 4, der Prälatensitz. — Strōbel-: Nest aus Gestrüpp; struppiges Nest und daher (s. Eulen-N.): Die Parocken [Perücken] .. Dergleichen St. AClara EfA. 1, 331. — Vōgel-: 1) [1]. — 2) nach der Ähnlichk. Name von Pflanzen, nam. Athamanta libanotis u. cervaria; Asplenium nidus; Ophrys nidus avis u. Daucus carota, s. Möhre. — 3) [3e] Vögel-N. = Huren-N. (s. Ficken Anm. u. vögeln): Leider zu spät sah ich ein, daß man mich in ein „V. .. nest“ gebracht habe. Heinse Petr. 1, 16. — Wêbe(r)- [6]. — Wéspen- [2]: eig. u. übrtr., s. Bienen-N.: In einem W. stöbern (Burmeister gB. 2, 309 rc.), in ein W. stören (G. 12, 11 rc.) stechen rc., sich gefährlich stechende Gegner erwecken, vgl.: Sich neue Bahnen brechen | heißt: in ein Nest gelehrter Wespen stechen. W. 12, 157; Ein W. ausschwefeln. Lichtenberg 4, 286; Gleich braust sie wie ein W. Gotter Sch. 227 rc. — Zópf- [4]. — u. ä. m.

Néstbar, a. (vralt.): N–e Vögel, so aus einem Nest gekommen. Schottel 326b.

Néstel, m. (n.), –s; uv. — f.; –n; -chen, ein; -: 1) Band, Riemen, Schnur zur Befestigung von Kleidungsstücken rc., nam. vorn metallbeschlagen, s. Schnür-Band, Senkel rc.: Das Bund oder die N. zu lösen, welche ihre aufgeschürzten Röcke festhielten. Alexis H. 1, 2, 212; Das Scharlachmieder mit den silbernen N–n und Kettchen. Auerbach D. 4, 282; Die N–n aus den Hosen genommen. Freytag Bild. 2, 85; 98; Die Nestler .. mit ihrem Hämmerlein, Amböslein und Blech, damit sie allerhand Riemen beschlagen und N. daraus machen. Garzoni 538a; Purpurrothes Mützchen mit kurzen schmalen N–n. G. 27, 184; Kann kaum die N. finden, | so oft ihm nöthig ist, die Hosen aufzubinden. Rachel 6, 555; Er sagt von gutem Wein, es wäre derselbe der N., der Leib und Seel zusammenbinden thät. Weidner 109; Ließ von seinem Zwerge | die N. der Schuhe sich knupfen. W. 15, 21; Dem war ein „Stefftzen“ [Stiftchen] am N. abgangen, da brennet er den N. am Licht, daß er hart ward. Zinkgräf 2, 14 rc. Nbnf.: Der Busen, der die Nistel | zu sprengen droht. Gotter 1, 186. — a) in Zsstzg. z. B. nach dem Stoff: Leder-N.; Hunds-N. [Hundsleder-N.]. Schm. 2, 713 rc. oder nach dem damit Zuzuschnürenden, zu Befestigenden: Schnalle zum Schluß des Busen-N–s. ALewald 1, 42; Hosen-N., s. c; Der seiner Frau den Korsett-N. löst. Vischer (Schwegler 46). 536; Schuh-N. rc.; ferner: Schnür-N., zum Schnüren; Die Hochzeit-N–n od. der N.-Kranz: Kranz od. Büschel von rothgefärbten Lederriemchen, vom Brautpaar den Hochzeitsgästen als Hutschmuck verehrt. Schm. rc. — b) als Bez. für Etwas von geringem Werth vgl. (Steck-)Nadel: Daß ich je Einem eines N–s werth genommen. Berlichingen 216. — c) Den od. die N. knüpfen (s. d. 2 u. 5; verknüpfen 4), durch Zauber, — nam. durch Knüpfen des Hosen-N–s — zeugungsunfähig machen, s. Schm.; Grimm Myth. 1127 rc.; Wie auch Kanidia .. | verbotne N. knüpft. Günther 419; Sie knüpfte manchem Ehepaar | den N. als ein Meister. Hölty 108; Des Volkes Glaube nennt sie Zauberin, | sie soll die N. knupfen. Immermann Card. 56 rc. — 2) = Haarnest. Adelung. — 3) Wappenk.: ein schmaler Schrägbalken, gew. „Faden“, s. d. 3b.

Anm. Ahd. nestilo (m.), nestila (f.), mhd. nestel, s. Nest, Anm. u. vgl. it. nastro, nastola, Band (Diez 419).

Nésteln, tr., intr. (haben) u. refl.: 1) knüpfen, binden, knoten, schnüren rc., z. B.: a) (insoweit veralt., als an die Stelle der Nestel vielfach die Knöpfe getreten sind, z. B. zur Befestigung der Hosen rc.): Jene nestelten an den Stricken. Alexis H. 1, 1, 7; Der ihm die Schuhe nestelt, wenn er ihn beim Anziehen trifft. 2, 2, 54; Das Beinkleid saß .., ein bischen muß es genestelt werden. 139; Wo die Knoten sich n. 303; Der Vater, der das Geschmeide ihr selber um den Hals nestelte. Auerbach D. 2, 295; Brant N. 89, 7; Nestelte indeß an seiner goldnen Kette. Fouqué 8, 50; Die Hemden mit breiten Schnallen genestelt. Mügge Norw. 1, 308; Nestelte er den Ring mit den Schlüsseln in irgend eine Tasche seines seltsamen Obergewandes. AdStifter Nachs. 1, 265; Willkomm Pom. 1, 118 rc. — b) übrtr.: Sie zimmerten und nestelten [verbanden, fügten zusammen] in ihren Gedichten viel leeres Gehäuse. Kühne (Monatbl. 1, 362a); Gott nestelt [bringt] einen Gewalt an andern, daß sie einander schwächen und aufreiben. Lehmann Flor. 306 rc. s. d. — c) (s. binden 3f rc.): Sie nestelte eine .. Granatschnur .. vom Halse. Auerbach Barf. 13; Den Rosenkranz vom Gürtel n–d. Spindler J. 1, 264, s. ab-, los-, auf-n. — d) Sich an Einen n., sich dicht an ihn machen. Berlichingen 178, s. kuppeln 1a und danach: Ich und mein Kamerad .. nestelten [„nistelten“ 9, 20; 34, 18] uns an ihn, als wären wir zusammengewachsen, daß er sich nicht regen noch rühren konnte. G. 35, 20; Sie haben sich an den Rabensteiner genestelt und sitzen sicher in seiner Gunst. Freytag DW. 52; Die Verschworenen nestelten sich in der Dunkelheit an den Zug. Nat.-Zeit. 14, 79 rc. (s. nisteln, nisten 2), vgl. 2a. — e) Genestelt, (um Nürnberg) Art Kopfputz lediger Mädchen auf Hochzeiten rc., bestehnd aus einem Kopfkranz u. herabhangenden mit farbigen Nesteln durchflochtnen Zöpfen. Schm. — 2) mundartl.: a) st. nisten (s. d., nisteln, nistern), vgl. 1d: Die Mäuse nestelen ihm im Schappe [Eßschrank]. Schottel 1116a. — b) s. nesseln 2 = scheeren, plagen, prügeln. Stalder; Schm.

Zsstzg. zu 1, s. die von binden, knüpfen rc., z. B.: Áb- [1c]: Ihr Tuch, das der wilde Tanz verschoben und abgenestelt. Waldau N. 3, 149. — Án-: Die Hosen a.; Manche schwache Seite, an welche sich seine Kritik a. konnte. Augsb. Zeit. (1854) 4490b. — Āūf-: 1) in die Höhe nesteln: Einen Dieb a. [aufknüpfen]. Adelung; So wollt ich ihm meine Kuttenhalfter a. Fischart Garg. 251b; Limb. Chron. § 85; Aufgenestelten Haares, mit versilberten Pfeilen in den Flechten. Gutzkow Z. 3, 197 rc.; Büchner Leb. 193, vgl.: Das hinten in vielen Flechten sonderbar heraufgenestelte Haar. ETAHoffmann Ausgw. 7, 355. — 2) (1c) Zugenesteltes auflösen, s. aus-n.: Nestelte sie ihm das Wams auf. Musäus M. 4, 130; Die Frau, welcher der .. Mann die Schnürbrust aufnestelt. Vischer (Schwegler 46) 540; Die Finger nestelten die Schleifen der Mappe auf. Willkomm Bank. 1, 105 rc. Auch: Jemand a. [ihm das Kleid rc.]. Körte Spr. 6894; Sich a. [sich die Hosen rc.]. Fischart Garg. 73a; Freytag Bild. 1, 217 rc.; Ein Kind a., ihm die Hosen herunterlassen, z. B.: um ihm einen Produkt zu geben (daher nach Brem. Wörterb. in Bed. 3); Wenn sie sich zu viel räuspern wollten, sie sollten von theils [einigen] Hochteutschen aufgenestelt werden. Moscherosch Phil. 2, 810, mit Züchtigung zurechtgewiesen. — 3) [2b] Einen faulen Menschen a., ihn rege machen, auf die Beine bringen (s. 2). Spate; Hugoschapler (Straßb. 1537) 39. — Āūs-: s. auf-n. 2: Die Hosen ein- und a. Schm.; Er nestelt sich schon selber aus, ist über die ersten Kinderjahre. ebd. Selten übrtr. st. auflösen, auseinanderfallen machen: Die „freie Natur“ in lauter Dreiecke ausgenestelt. Kürnberger Am. 285. — Be-: mit Nesteln versehn, schmücken: Den benestelten Hut in der Hand. Duller (Gude Les. 2, 114). — Ēīn-: 1) Die Hosen od. sich e. (s. aus-n.). Fischart Garg. 136a; 173a; Uneingenestelt. 233a; Wohl mir, daß ich heute mich hart hab eingenestelt .. Wo ich nicht Hosen angehabt [hätte] rc. Luther 8, 222b rc., vralt., da Knöpfe an die Stelle der Nestel getreten. — 2) [2a] einniste(l)n: Hier in diesem zauberischen Blumengefilde hatte sich der Sommerschnee der Magnolien und Lilien schon längst in den grünen Lauben eingenestelt. Kohl Pet. 2, 254; Alle meine Gedanken .. gingen darauf aus, mich ihr wie eine Blüthenflocke dem Haar, einzunesteln. Gutzkow 3, 77, einzuschlingen rc. — Ēnt-: auf-n. (2); auch als Ggstz. zu be-n. — Lōs- [1c]: Die sich auf der Brust ein großes goldnes Kreuz losnestelte. Gutzkow Z. 2, 20. — Ver-: verknüpfen, in einander wirren, auch übrtr. (vralt.): Sie vern. einander das Hirn mit Syllogismis. Lehmann 149. — Zū-: Die Schnürbrust z. rc. — Zusámmen-: Das Leitseil ließ sich nicht mehr z. Alexis H. 2, 3, 189; Die zusammengenestelt Flechten. Lewald RothE. 68 rc.

Gacke-néstlen: s. Gack, Anm. 5.

Néstler, m., –s; uv.: 1) Einer, der nestelt, z. B.: Hosen-N–in, Nestelknüpferin rc. — 2) (s. 1) Nestelmacher, Senkler.

Néstling, m., –(e)s; –e: –s-: 1) ein junger, unflügger Vogel: Freiligrath SW. 4, 151; Gartenl. 9, 93a; Wo Nachtigallen ihr Liedlein piependen N–en lehrten. Sonnenberg D. 1, 315; Stolberg Gd. 157; Wenn die Schwalbe geätzet die N–e. V. Th. 14, 39; Wie Tauben den N–en das Futter beibringen. Sh. 3, 19 rc., so auch von Falken rc., die man unflügge ausnimmt, um sie großzuziehn und zur Beize abzurichten. Fleming J. 153b rc., s. Ästling. — a) zuw. auch = Nestquakelchen (s. d., vgl. Nest-Küchlein, -Kegel, -Gacke, Anm. 5; mundartl.: der Nestert rc. vgl. 2b). — 2) Übrtr. auf Pers., Kinder: a) Es hat sich da eine Brut von Kindern angefunden, kleine N–e, die immer über das Gespräch hinausschrein. Schlegel Haml. 2, 2; Auf diese unflüggen N–e und ihren Muthwillen blickt daher Shakspeare im Hamlet tadelnd hin. Gervinus Sh. 1, 146 rc. — b) Er war der jüngste von unsen Buben ... So war er der echte N. und ward verzogen. Höfer Hausbl. (58) 2, 429 rc. (s. 1a). — c) von Geisteskindern, Schriften. Thümmel 7, 50. — 3) mundartl.: Ücklei (s. d.).

* **Néstor** (gr.), m., –s; –s, –e: Name des ältesten und weisesten griech. Führers im trojan. Krieg u.

danach als Gattungsname: Ein einziger erfahrner Schimmel nur, | ein zweiter N. . . Dieser N. Gleim 3, 339, ferner: Name eines Schmetterlings, s. Ritter.

Nethen: s. nieten.

Nett, a.: -est: 1) zierlich und sauber, niedlich, hübsch: Zierlich n. geschrieben. G. 4, 6; N. gebildete Gestalt. 22, 115; N. und reinlich. 227; Das Schiff gar zierlich und n. 23, 276; So puppenniedlich und n-e. Heine Rom. 48; Alle Dörfer sind so appetitlich und n. Kohl N. 2, 162; L. 11, 128; Ein n-er und hübscher Rock. Möser Ph. 1, 6; Redete so n. (s. 3) und mit solcher Beredtsamkeit. Olearius Baumg. 52a; Klingt deines | so n.? V. 4, 171; N., zierlich, schon bei Fischart: Ein n-es, glattes, schönes Weib. 1, 191; Ein n-er, | bildschöner junger Herr. W. 11, 187; Im n-en Hofkleid. HB. 1, 243 2c. Iron.: Nu, Das wird immer n-er 2c. — Mit einem wunder-n-en Sonnenschirm. Meißner N. Ab. 1, 346; Spielt . . . wunder-n. AReinick (Hungari 1, 69) 2c. — 2) frei von allem nicht streng zu Etwas Gehörigen; genau bestimmt entschieden; unzweideutig 2c.: Die Franzosen haben . . durch n-e Konvenienz ihre Poesie dergestalt beschränkt. G. 32, 229; Eine Erzählung, plan und n., wie ein Chronikenschreiber Das aufzeichnen würde. 14, 81; Besichtigte die Wunde, sie ging n. [grade] ins Herz. Heinse A. 1, 124; Euch zu erklären, rund und n., ob 2c. Sch. 370b; Sein n-er, runder Will. 397b 2c., s. auch Netto. — -e, f.; -n: s. Maus 3. — -heit, f.; 0: das Nettsein (s. nett, nam. 1), Sauberk., Zierlichk., Eleganz 2c.: Holländische Reinlichkeit und N. Niebuhr Nachg. 1, 12; Zöllner Reis. 383 2c. — -igkeit, f.; 0: Nettheit: CFBahrdt 1, 146; Dingelstedt 26; Fallmerayer Or. 2, 49; Die N., die Eleganz, die Schönheit des Kunstwerkes. Fichte 8, 234; G. 18, 98; Gotthelf G. 263; An Zierlichkeit und N. Nichts zu wünschen übrig lassen. Kohl Pet. 2, 59; Der engen Schritte N. L. 1, 46; Es zu einer großen N. der Ausführung gebracht. W. 23, 311 2c. — -o: adv. u. n., uv., -s; 0; -: kaufm.; im Ggst. zu brutto (s. d.), dem Gewicht oder dem Preis nach: rein, nach Abzug alles Abzuziehenden: Gewogen brutto 1000 Pfd., nach Abzug von Thara (s. d.) und Gutgewicht (s. d.), n. 900 Pfd.; Das Buch kostet 3 Thaler, d. h. mit Abzug eines Rabatts von $33^1/_3$ Proc. n. 2 Thaler 2c., niederd. und z. B. bei Campe: nett (s. d. 2); Das N. (od. Reingewicht) 2c.

Anm. Nett, frz. net, it. netto, aus lat. nitidus

Netz, n., -es; -e; -chen, lein; -: 1) ein gitterförmiges Gestrick mit offnen Maschen, z. B.: Ein N stricken (s. netzen 2), flicken od. büßen 2c.: a) eig. u. zunächst Behufs des Fischfangs, s. b und Garn 2, von diesem zuw. in örtlich schwankender Weise geschieden, vgl.: Unter Garnen werden hier [in Pommern] Fischerzeuge verstanden, welche aus einem Sacke und zwei Flügeln bestehen 2c. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 455; Unter N-en werden hier Fischerzeuge verstanden, welche aus einer bloßen N.-Wand bestehen, die entweder an beiden Seiten in eine Leine, Simm genannt, eingefasst oder die auch nur an der obern Seite mit einem Simm versehen ist. 458; Geschling des N-es, der busige, sich in einander schlingende Theil (vgl. Ingarn), gew. von Flachs und feinmaschig, im Ggst. zu der Ledering („Lädering". Preuß. Gesetzsamml. 459 ff.), gew. von doppeltem Hanfgarn, zum Stauen des N-es in best. Höhe; Stoß (s. d.) des N-es 2c.; Sein N. auswerfen und einziehn (Platen 2, 210), aussetzen; Fische im N. fangen; Fische gehn ins N.; Fische ins N. jagen, treiben 2c. (s. 3). — b) weidm.: (s. a u. Garn 2) Behufs des Fangs von Wild: N-e für die Lerchen, Hasen 2c. aufstellen; Einen Wald mit N-en umstellen; das Wild ins N. jagen, treiben 2c., s. 3. — c) ähnliche Gestricke zu versch. Behufe, z. B.: Ein Ball mit einem N. überstricken (Ball-N.); Fische, Geflügel 2c. in einem N. [maschigen Beutel] vom Markt nach Hause tragen 2c.; Erinnere dich bei deinem Nähepult, | wie du für mich noch kleine N-e strickest. Göckingk Lieb. 157, s. Filet 1; Damen, nam. junge Mädchen tragen das Haar in einem zierlichen N. (Haar-N.); Er streifte meine [des Knaben] gepuderten Haare unter ein buntes N. G. 20, 63 2c.; N. in einer Kutsche, im Postwagen, oben an der Decke od. dem Himmel (s. d. 2a) angebracht zur Aufnahme für Sachen, die ein Reisender zur Hand zu haben wünscht (Kutschen-N.): Durch das Rütteln des Postwagens die Hüte gequetscht . ., man habe sie nun auf dem Kopfe, auf dem Schoße oder oben im N-e. Börne 2, 95; Bis zum N. an der Decke des Wagens. Hackländer SoldKr. 6 2c.; N. einer Perücke (Perücken-N.), das die Unterlage derselben bildende Gestrick 2c. — 2) (s. 1a u. b) das Gewebe, das Spinnen 2c. ausspannen, um Fliegen 2c. zu fangen: Ein N. ziehn. Ramler F. 3, 101 2c., s. 3. — 3) übrtr. zu 1a, b u. 2: Etwas, womit man eine Beute fängt, sich zu Eigen macht; etwas Berückendes, Umschlingendes, Umstrickendes, Geist u. Sinn gefangen Nehmendes 2c., s. Garn 2: Einem (seinen Füßen, seinem Gange) ein N. stellen; Ihn ins N. locken, ziehn; Ihn, sich, seinen Fuß aus dem N. ziehn; In Jemandes N-e fallen, sich fangen; Ein N. über Jemand werfen (Hos. 7, 12; Hes. 12, 13 2c.); Einem das N. über den Kopf (Fischart B. 43a 2c.), über die Ohren (G. 9, 165 2c.) ziehn; Jemand im N. haben; Einen mit N-en umstellen, umstricken, umspinnen; Das N. zerreißen; sich aus dem N. frei machen, befreien 2c.; Daß sie euch zum Stricke werden und eure Götter zum N-e. Richt. 2, 3; Pred. 7, 27; Ps. 140, 6 2c.; Er webte fein mit falschem Mund | das N., womit er sie umschlang. Cham. 3, 287; 4, 170 2c.; Das N. begann sich hinter Napoleon zu schließen, stark und stärker wurde der Hag, der ihn von Paris trennte. Droysen Y. 3, 376; Löste sich das zauberische N., worin ihre Seele gefangen zu liegen schien. Ense Denkw. 6, 477; War nicht frei von den N-en eines sehr liebenswürdigen Frauenzimmers geblieben. G. 21, 145; Die N-e der Staatsklugheit sind schwer zu durchbrechen. 22, 401; Eine schöne Frau, mit einer Spinne . . verglichen, im Mittelpunkte eines ausgebreiteten N-es schweben zu sehen. 18, 241; Einen Provincialdichter, der . . das Gewebe seiner Talente gleichsam wie ein N. auswirft, um die Eigenheiten seiner Land- und Zeitgenossen aufzufischen. 26, 341; Daß der Hörer . . verstrickt durch einen solchen Vortrag, sich wie in einem N-e gefangen, unmittelbar theilnehmend fühle. 33, 265; Wer der Mathematik entgehen wollte, fiel der Metaphysik in die N-e. 40, 95; Immermann M. 1, 330; Mit welcher schlauen Vorsicht er die N-e | vorbei sich windet. L. Nath. 3, 4; Wie du dich befrein kannst aus dem N. des Übels. Platen 4, 329; Blicke waren ein goldenes N., das von fern mich umstellte 2c. Rückert 2, 281; „Ich seh die N-e, die uns rings umgeben." | Ich fühle Muth, sie alle zu durchreißen. Sch. 423a; 422a; 120b; 238a; 356a 2c.; Und dann geht so ein Freier, | wie er, nicht alle Tag' ins N. W. 11, 197; Ein Gedanke . . | macht aus dem magischen unsichtbaren N. ihn los, | worin es schien, daß sich sein Geist verfliege. 12, 314; Vor dem feinen N-e ein wenig bange, womit . . Aspasia dich zu umspinnen sucht. 22, 143; 1, 186 2c. — 4) (s. 1 u. Gewebe 2c.) etwas zu einem geschloßnen Ganzen sich durch einander Schlingendes, in vielfacher Verzweigung u. Ausbreitung sich über einen Raum Erstreckendes u. ihn Umfassendes 2c.: Selbst den Fels umflicht die süße Rebe | mit grünem N. Geibel Rod. 182; Wie das . . Epheu ein grünes N. um den Felsen herwebt. Geßner 3, 5; Mit harter Brust | zerreißet es [das Roß] die N-e [s. 3] von Gesträuchen. Nicolai 2, 15 2c.; Es breitet sich über das Land ein N. von Handelsstraßen, Kanälen, Eisenbahnen aus; Die ganze Erde mit ihrem kaufmännisch erobernden N-e (s. 3) überspannend. Sealsfield Leg. 1, 194 2c.; Vielleicht das erste Mal in Deutschland war das literarische Bündlerwesen in so feine und ausgedehnte N-e gesponnen. Guhrauer Leff. 1, 233; Das ganze N. der obrigkeitlichen Beziehungen liegt nur sehr lose über der . . gärenden Masse (s. 3). Ense Denkw. 6, 606; Die Erfindung des Novellenbestandtheils ist mäßig . . es ist nicht ein N., das sich weiterstrickt, sondern ein Faden, der sich hindurchzieht, oft nur dünn und lose 2c. 318; Das N. der Lüge | . . spinnt um deines Auges | . . Klarheit ihre . . Schleier (s. 3). Platen 4, 342 2c., s. die folg. Nummern. — 5) Anat.: a) (s. 4) N. (od. n.-artige Verbreitung) von Adern, Gefäßen, Nerven 2c. — b) = N.-Haut (s. d. u. c) des Auges, die membranartige Ausbreitung des Sehnerven: Die Bilder, so die Strahlen | auf das N. des Auges malen. Creuz 1, 8; Nur das Bild auf seinem N-e, | nur das Nahe kennt er nie. Sch. 81a. — c) die Magen, Leber, Milz u. Grimmdarm als äußre Haut umkleidenden faltenartigen Fortsetzungen des Bauchfells (s. N.-Haut), Omentum: Das N. über der Leber. 2. Mos. 29, 13 2c.; Das kleine oder Magen-Leber-N. und das große oder Darm-N., zerfallend in Magen-Grimmdarm-N. u. Grimmdarm-N. 2c. — 6) Weber.: s. Nest 6. — 7) Zeichn.: a) N. eines Körpers, eine Zeichnung in einer Ebne, woraus man durch Umklappen u. Zusammenfügen den Körper bilden kann. — b) eine zum Behuf des Hineinzeichnens durch sich durchschneidende Linien gitterartig in kleine Fächer getheilte Ebne: Eine Zeichnung durch ein N. ab- und nachzeichnen; Ein N. zu Land-, Sternkarten 2c. — 8) Zoolog.: ein Schmetterling, Gitterfalter, Papilio prorsa, s. Oken 5, 1424.

Anm. Goth. nati, ahd. nez(z)i, mhd. netze, — vgl. netzen (naß machen), goth. natjan, ahd. nez(z)an, mhd. netzen, zunächst in Bed. 1a, vgl. lat. nassa, Reuse u. ahd. nuzzi. Niederd. Nett, s. Finken-N.

Zsstzg. nach dem damit zu Fischenden oder zu Fangenden, z. B. [1a]: Barsch-, Blei-, Brachsen-, Goldfisch-, Hecht-, Kaulbarsch-, Plötz-, Schlei-, Ücklei-, Zarten-N. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 459 2c., auch Bernstein-, Korallen-N. 2c., ferner [1b]: Biber-, Hasen-, Kaninchen-, Reh-, Sau-, Wolfs-N. Döbel 4, 146; Finken-, Lerchen-, Vogel-N. 2c., ferner für versch. Arten von [1a u. b] u. s. w., leicht zu mehren nach den folg. Bsp. u. den hier absichtlich meist übergangnen von Garn (2): Āder- [5a]: nam. ein Gefäßgeflecht in der seitl. Hirnhöhle. Bock An. 523. — Báll- [1c]: s. auch Schlag-N. 1. — Bēutel- [1a 2c.]: beutelförmig, s. Kesser. — Blätter-: von Blättern gebildetes Gitter od. Gitter-N.: Die Birke mit ihrem lockern zitternden B. Tschudi Th. 41, s. Blüthen-N. — Blǖthen-: [4]: vgl. Blätter-N.: Um die Granatbaumgärten ein einzig B. Freiligrath SW. 4, 86. — Dárm- [5c]. — Dāumen- [1a]: Barsch-N. Berliner Fischerei Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 10, wohl nach der Maschenweite, s. Eng-N. — Dóppel- [1b]: der Vogelsteller. Maje 1, 268. — Drāht-: aus Drähten bestehnd, z. B. [4]: Die Telegraphie überspannt schon große Theile von Europa und Amerika mit ihren D-en. Karmarsch 1, 683 2c. — Éis-: [1a]: zur Eisfischerei. Krünitz 10, 531, s. Winter-N. — Éisenbahn-: 1) [4]. — 2) [1c] Netz an der Decke eines Waggons. — Éng- [1a]: engmaschiges Netz: Die Maschen müssen eine Länge haben bei: a) dem Stak-N. von $1^1/_2$'' im Weiten- oder Hecht-N. und von $^3/_4$'' im Engen- oder Plötz-N., — b) dem Barsch- oder Plötz-N. (E.) von $^3/_4$'' 2c. Preuß. Ges.-Samml. (59) 459. — Énter-: an der Seite des Schiffs ausgespannt, die Feinde bei Enterversuchen darin zu fangen, Strickverdeck. — Épheu- [4]: Den Eingang hat ein E. umkrochen. Nicolai 1, 246. — Fáll-: Schlag-N. 2. — Fánge- [1a, b; 2 u. 3]: Selbstsüchtig schuf der Stärkre das Gesetz, | . . F. | für Schwächere zu werden. Cham. 3, 273. — Fínken-: 1) [1b]. — 2) auf Schiffen am Bord ausgespannte Netze als leichte Brustwehr oder mit zwischengestauten Hängematten 2c. auch als Schutzwehr gegen das Kleingewehrfeuer dienend, in niederd. Form: Finke(n)nett. Bobrik. — Físch(er)- [1a]. — Fliegen-: Fliegen abzuhalten, s. Fliegengarn, Fliegenfenster 2c.: Wenn sie F-e strickt. WhMüller 1, 17. — Ge-: eine Gesammtheit von Netzen: Mit starkem | Ruck an beiden Enden hoben | das G. sie aus den Fluthen. Scheffel Tr. 121. — Gefǟß- [5a]: Bock An. 661. — Gítter-: Maschen-N., durchsichtiges Gewebe 2c.: Die ganze Wildheit ungezähmter Leidenschaft lag dann hinter dem G-e der zugespitzten französischen Redensarten und lauerte auf deren Wirkung. Ense Denkw. 6, 168. — Góld-: goldgewebtes, z. B. [1c] als Haarputz, s. Haupt-N.; vgl. auch [1a]: Die verkehrte Weisheit, die mit güldnen Netzen fischt, da die Kost größer ist denn der Gewinn. Luther 1, 189b. — Grímmdarm- [5c]. — Gründ-: s. Setz-N. — Grǖ(se)- [1a]: ein engmaschiges Netz zum Fang der der Schonung bedürftigen Fischbrut, — „Gruse" (s. d., Anm.), „Gru", in Mecklenb. „Grau" — u. deßhalb im Allgm. zu den verbotnen Fischereigeräthen gehörend, vgl.: Gru-Kesser u. -Zeese. Preuß. Gesetzs. (59) 461 ff.; Grusegarn, s. Wiesen-N., ferner Hengst-, Schiebe-N. 2c. — Hāār- [1c]. — Hāupt-: Haar-N.: Ein goldnes H. . . | Dies göttliche Gehege nicht das Haar bezwang's. G. 10, 295. — Héngst-: engmaschiges Netz zum Ziehn od. Schieben (s. Heinz, Anm.), vgl.: Mit dem Hengstgarne, der Wade, Klippe und Zonicke darf in der Zeit vom 1. April bis letzten Mai gar nicht gefischt

werden. Preuß. Gesetzs. (59) 456, s. Gruse=, Schiebe=N. — Jăgd= [1b]: V. Sh. 2, 473; W. 22, 126 rc. — Kárten= [7b]. — Kĭnds= [5]: Schafhaut (s. d.), Amnion. Schm. — Kúppel= [1b]: Leichte Wildgarn, so K–e genannt werden. Fleming Z. 227b. — Kútschen= [1c]. — Lăūsch= [1b]: Fleming Z. 229, „Lücken=N." 230a; Luck=N. Laube Br. 272. — Lêber= [5c]. — Lĭĕbes= [3]: Umflochten von einem unzerreißlichen L. Heinse A. 1, 174; Sch. 384a rc. — Lúck=, Lŭcken=: Lausch=N. — Măgen= [5c]. — Máschen=: Gitter=N. — Mórd= [1b; 3]: s. Todes=N.: Wie ahnungslos | sie in das ausgespannte M. stürzen! Sch. 391b. — Nérven= [5a]. — Perŭcken= [1c]. — Práll= (JP. 2. 107), Préll= (Laube Br. 279): [1b] „bei Treibjagen hinter dem Stande der Herrschaft aufgerichtet, damit das Wild aufgehalten und noch geschossen werden kann", s. Prelle 1. — Sáck= [1a]: sackförmig. Lenz Nat. 3, 53; z. B. zur Korallenfischerei. Karmarsch 2, 483 rc. — Schĭĕbe= [1a]: Netz, das ausgeschoben wird, s. Setz=N. In Mecklenb. (plattd. „Schuw=N., =Kesser") nam. = Gru=N., =Kesser, zum Fangen der kleinen Fische, die man zum Bestecken der Aal=Angeln gebraucht. — Schlāg=: 1) Netz mit einem Stiel zum Schlagen des Balls, Rackete. — 2) [1b] aufgestelltes, bei der Berührung niederfallendes, zuschlagendes Netz, Fall=N. — Schlĕim= [5]: Malpighisches Sch. . . ist die innerste, jüngste, zunächst auf der äußern Fläche der Lederhaut aufliegende u. noch nicht in eigentliche Epidermis umgewandelte Schicht der Oberhaut, welche aus dem zuletzt von der Lederhaut abgesonderten noch weichen Harnstoffe besteht. Mit Unrecht führt diese Schicht den Namen eines Netzes, da sie nicht netzförmig rc. Bock An. 661; Burmeister gB. 2, 134 rc. — Schlépp= [1a]: auf den Grund des Wassers beim Fortziehn schleifend: Nicht mit dem Sch–e, sondern mittels Grundangeln und Stell=N–en gefischt. Vogt Oc. 1, 101, s. Setz=N. — Schúppen= [4]: z. B. eines Drachen. Nicolai 4, 81. — Schwōpen= [1a]: Winter=N. — Sēē=: 1) [1a]. — 2) mehrere Seethiere: Serpula filograna; Gorgonia reticulum; Retepora cellulosa. — Sétz= [1a]: Raabe Gesetzs. 2, 515; Die Netze werden im Wasser ausgesetzt, bleiben dann eine Zeit lang oder über Nacht stehen, um demnächst oder anderen Tages aufgenommen zu werden. Diese heißen S–e. . . Ferner wirft oder schiebt man sie aus [s. Wurf=, Schiebe=, Stak=N.] und nimmt sie nach kurzer Zeit schon wieder auf und endlich läſst man sie auf eine Strecke mit der Strömung treiben, wo sie dann, sofern sie nur oben ein Simm haben, Trift=N–e und, insofern sie auch unten mit einem Simm versehen sind, Treib=N–e, auch Grund=N–e genannt werden. Preuß. Gesetzs. (59) 458. — Sómmer= [1a]: zum Fischen im offnen Wasser, im Gegensatz zum Winter= oder Eis=N., s. Sommer= und Winter=G. 456, in Mecklenburg „Kaff". — Stā(ă)k= [1a]: mit einer Stakruthe (s. d.) ausgeschoben. 459. — Stéll=: Netz, das auf= od. ausgestellt wird, nam. [1a] = Setz=N. (s. d. u. Schlepp=N.): Die Säcke und St–e dürfen nie mehr als die halbe Breite des betreffenden Gewässers einnehmen. Berl. Fischer. Polic.-Ordn. (12. Apr. 1859) § 5. — Strōh= [1a]: s. Streuer u. Zuhre. — Telegrāphen= [4]: s. Draht=N. — Tōdes=: s. Mord=N.: Ich lockt' ihn schmeichelnd in das T. Sch. 408a. — Trĕĭb=, Tríft=: s. Setz=N. — Wásser=: 1) [1a] Fischer=N. — 2) [4] Diese Stromsysteme verflechten sich fest unter einander und bilden im ganzen Land ein W. Grube 1, 68. — Wēbe(r)= [6]: Webernest. — Wĕĭt=: s. Eng=N. — Wĭĕsen=: vgl.: Das sogen. Gruse= oder Wiesengarn, ein zur Frühjahrsfischerei auf den Wiesen bestimmter Sack mit Flügeln, die bis auf den Grund des Wassers gehen. Berl. Fischer. Polic.-Ordn. (12. Apr. 59) § 8b. — Wínter=: s. Sommer= u. Eis=N. — Wúnder=: ein wunderbares Netz, s. Zauber=N., z. B. [5b]: Durch dich empfing mein Aug' allein die ersten Strahlen, | die auf sein W. der Dinge Bilder malen. Creuz 1, 11 rc., — nam. aber: ein netzförmiges Gewebe von Äderchen an der Basis des Gehirns von Thieren, die mit gesenktem Haupt einhergehn: Warum hat das Pferd kein W. (rete mirabile) gleich andern Thieren? H. Ph. 3, 178. — Wúrf=: Wurfgarn (s. d.). V. Ge. 20. — Zăūber=: zaubrisches Netz (vgl. Wunder=N.), z. B. [3]: Aus hinterlist'gen Blicken | zum Herzenfang' ein Z. zu stricken. W. 10, 43. — Zē(ē)sener= [1a]: Die Zeesenerfischerei mit einem quer vor dem Winde treibenden Kahn, welcher das Z. hinter sich fortzieht. Preuß. Gesetzs. (59) 457, vgl.: Des Sommers gehen über 100 Zesekahn darauf. Das sind kleine Schiffe, die können gegen und mit dem Winde segeln, da hängen die Zesener ein Netze an, welches eine Zese [s. d.] heißet und segeln damit das Haff auf und nieder und fischen so. Kantzow 2, 402, vgl. Tucker, Zollner rc.

Nétze, f.; 0: netzende Flüssigkeit, nam. Speichel beim Spinnen.

Nétzen, tr. rc.: 1) nässen (s. d.): Mit Thränen das Lager (Ps. 6, 7), Jemandes Füße (Luk. 7, 38), das Polster (Platen 4, 292), Jemandes Wangen (W. 5, 243 rc.) n. rc.; Thränen n. das Auge (Sch. 232b), die Wange (Calvj 2, 269) rc.; Die Augen n. sich mit Thränen (G. 18, 61) rc.; Daß ich die Lippen mit Wasser euch netze [euch tränke]. G. 5, 72; Der Göttin Bild mit frischer Welle n–d. 13, 59; Wie dürfte sie, noch nicht genetzt von frischer Fluth, | berühren diese Hand voll Blut? Sch. 36b rc.; Das Wasser . . netzt ihm den nackten Fuß. G. 1, 150; Ehe den fliehenden Fuß schauerlich Lethe dir netzt. 230 rc.; Netz ihm die Augen mit himmlischem Thaue! Sch. 51a; Blut'ge Tigermahle n. | eines Gottes Lippen nicht. 55b rc.; Die Finger, den Flachs beim Spinnen n. rc.; Färber.: das zu Färbende in die Farbbrühe (Küpe) tauchen rc.; auch ohne Obj.: Wolken, als niedergehender Nebel n–d. G. 22, 360 rc. und weidm. = harnen. Winkell 1, 147. Ferner: Ungenetzt. G. 6, 79; Rückert 1, 193; Stolberg Sch. 1, 13 v. 156 rc. — 2) netzartig über ein Model=, Strickholz (s. d. 2) stricken, Filet machen: Ein Modelholz . ., über welches man . . gewöhnliche Filetmaschen netzt. Ist dieses ganz angefüllt, so streift man . . alle Maschen bis auf . . acht herunter und netzt fort rc. Allgm. Musterz. (55) 122; Modell eines genetzten Puffenvorärmels. 141b; Nachdem . . diese 10 Reihen fertig sind, netzest du einmal herum über ein noch einmal so dickes Stäbchen. 142a; Alsdann wird 24mal glatt hin= und zurückgenetzt rc. 186b. Auch übrtr.: Der Zusammenhang der Fäden, aus welchen unser Unglück genetzt war. Kapper Vorl. 1, 251, s. Netz 3, spinnen, weben rc. u. bei Spate: Vögel n., be=, ein=, vern., ins Netz bringen, s. um=n.

Zsstzg. s. [2] u. zu [1] die von nässen, z. B.: Án=: [1] ein wenig netzen: Man netzete den Kalk mit dem Überfluß des Weins an. Hammer RH. 323; König Kl. 2, 362 rc.; Annetzung. JP. Nachg. 4, 133. — Be=: 1) [1] Etwas mit Thränen b. (G. 14, 131 rc.); Thränen b. es; Sobald er sich benetzet [getrunken]. G. 4, 8; Daß nicht . . Stürme das fliegende | Segel b. Platen 3, 20; Die Wüste . . benetze! [tränke rc.]. Rückert Mak. 1, 95; Das heil'ge [Salb=]Öl hat seine Scheitel | noch nicht benetzt. Sch. 470b; Laß . . | die Schwester sich mit frischem Quell b. 45a rc. Auch in Zsstzg. des Partic., z. B.: Eine thaubenetzte blumige Wiese. Geßner 4, 85; Thränenbenetztes Gras (1, 118), Lager (W. 19, 28 rc.); Unbenetzt; Die Benetzung. — 2) [2]. — I. Durch= [1]: durchnässen (s. d.): Durchnetzte mich ein Regenschauer. G. 15, 15; Wohl durchnetzt. 16, 189; Mit warmem Äther durchnetzt. Kühne Freim. 300; Wird von dem giftigen Geifer durchnetzt. L. 6, 413; Daß sie gleich einem Schwamm durchnetzt waren. Pfeffel Pr. 8, 179; Von der Fluth durchnetzt. Streckfuß Rol. 11, 61; Kein gießender Regen durchnetzte sie [drang netzend hindurch, durch die Büsche]. V. Od. 5, 480; Weinte . ., daß sein Hauptkissen ganz davon durchnetzt wurde. W. 4, 232 rc. — II. Dúrch=: selten st. I: Da die buntgeblümte Heide, | von den Bächen durchgenetzt, | aller Nymphen Aug' ergötzt. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 167). — Ĕĭn=: 1) [1] Die Brandung hochstürmend, so daß ich am Strande eingenetzt war, ehe ich daran dachte. Seume Sp. 172 rc. — 2) [2]. — Ent=: (selten) 1) [1] entnässen. — 2) [2] aus dem Netz befreien. Spate. — Er= [1]: selten, vgl.: Erkältung und Ernässung. Falke Th. 1, 422b. — Fórt=: fortfahren zu netzen [1 u. 2]. — Hêr=, Hín= rc. [2]. — Um= [2]: mit Netzen umstricken: Die Einsamkeit, worin gleich gift'gen Spinnen | uns gift'ger Harm umnetzt. Alringer D. 108. — Ver= [2]. — Zurück= [2] rc.

Nétz-haft, -ig, a.: netzartig. — **-ler**, m., -s; uv.: Fischer, der Netzfischerei treibt. Rank Arm. 3.

Nĕū, a,: Ggstz. von alt (s. d., vgl. frisch u. jung), mit mehrfach in einander spielenden Nüancen: 1) als attrib. Ew.: ohne Steigrung (a—c): a) etwas Andres als das Frühere: Eine n–e Zeile, Seite, einen n–en Abschnitt, ein n–es Kapitel anfangen; In ein n–es Logis, Quartier, Haus ziehn; Da kam ein n–er König. 2. Mos. 1, 8; Er gefällt mir nicht, der n–e Bürgermeister. G. 11, 37; Nichts N–es (s. 3a) unter der Sonne! Alte Komödien, n–e Komödianten! Zinkgräf 1, 217; Die alte Leier wieder, | mit einer n–en Saite nur bezogen. L. Nath. 4, 6 rc. — b) (s. a u. e) mit dem Nebenbegriff, daß das an die Stelle des Frühern (Alten) Tretende etwas Besseres, Höheres, Frisches ist: Ein n–es Leben, Sein, Dasein beginnen; Einen n–en Adam, Menschen, Geist, Sinn anziehen rc.; Und frische Nahrung, n–es Blut | saug' ich aus freier Welt. G. 1, 63 (s. c). — c) (s. a u. f; 3b) insofern das Eintretende an etwas Früheres anknüpft u. dies fortsetzt, das nur durch etwas Dazwischengetretnes unterbrochen u. aufgehoben war, — oft schärfer best. durch hinzutretendes „wieder", z. B.: (Wieder) n–en Muth, n–e Hoffnung schöpfen; N–e Kräfte bekommen; Dem Gerede, der Verleumdung n–e Nahrung, n–en Stoff, — n–en Anlaß zum Gerede geben; Es tauchten n–e Besorgnisse, Befürchtungen auf; Der Baum bekommt neue Blätter (s. e); Die Vögel bekommen nach der Mause n–e Federn; Es schmückt mit zarter Decke kaum | das junge, n–e Laub den Baum. Platen 2, 64 (s. f) rc. — Ferner mit Steigerung: d) (s. a) erst seit (verhältnismäßig) kürzerer Zeit vorhanden, allgm. od. für Jemand, in Bezug auf ihn (s. die folg. Nummern): N–e Freunde; N–e Beamte, Dienstboten; N–e Besen (s. d. 2) kehren gut rc.; Der Buchhändler schickt mir alle n–en —, die n–esten Bücher zur Ansicht; Die n–este Zeitung; Ich habe n–ere [spätre] Nachrichten; Dennoch ist's der erste Kinderstreit, | der, fortgezeugt in unglückſel'ger Kette, | die n–ste [jüngste, letzte] Unbill dieses Tags geboren. Sch. 493a; N–e Entdeckungen, Moden; Ein Kleid nach der n–en Mode, Façon, vom n–esten Schnitt; Es ist ein Lied vom n–sten Schnitt. G. 11, 86 rc.; Das erst seit 1492 den Europäern bekannt gewordne Amerika heißt die neue Welt (s. d.); Die n–en [n. entdeckten] Planeten; Das n–e Testament (s. d.), der n–e Bund, im Ggstz. zum alten; Die n–e Zeit, im Ggstz. zur alten die Gegenwart u. die ihr nächste Vergangenheit; Die Geschichte der alten, mittlern, n–en, n–ern, n–esten Zeit; Erzählungen aus der n–ern Geschichte; Erst in der n–esten Zeit hat man Das eingesehn; In aller=n–sten Jahren. G. 12, 44 rc.; Die n–ern [der n–ern Zeit angehörigen] Schriftsteller; Mit dem Feuer der n–ern oder soll ich sagen: neumodigen historischen Kritik. Kohl A. 1, 295 rc. — e) (s. d; b; f; 2a) insofern das erst kurze Zeit Vorhandne noch frisch, glänzend, nicht verfallen, abgebraucht und abgenutzt rc. erscheint (vgl. f): N–e Kleider, Schläuche, Stricke, Häuser, Wagen rc. Oft verstärkt durch Zsstzg. (s. d.). — f) (s. c) von etwas im Kreislauf der Zeit Wiederkehrendem in Bezug auf die erste Zeit seines Eintretens: Das n–e Jahr; Mit der n–en Woche zuziehn; Jeder n–e Tag | häuft n–e Leiden (s. a). Sch. 406b; Der n–e Mond (s. 3); N–e Heringe, die ersten vom Jahresfang; N–e Kartoffeln essen; N–es Korn verbacken, und so zuw. auch: N–es Brot [von diesjährigem Getreide]. 3. Mos. 23, 14, nam.: N–er Wein (Sir. 9, 15), s. 3d. — Ugw. aber ist es hochd. n. st. frisch (s. d. 3a) von Speisen allgm. zu gebrauchen oder st. jung, auch von lebenden Wesen: auf der ersten Stufe der Entwickelung, des Alters stehnd, wie z. B.: Ein n–es Kind. Logau 2, 4, 90 st. n. geboren (s. 5a). Vgl.: Ein junges (s. d. 2) Pferd, und: Ein n–es Pferd, ein andres als man bisher gehabt (s. a) rc., — Junges (s. d. 3a) Gemüse, zartes, noch im Wachsthum begriffnes; n–es, diesjähriges, frisches, im Ggstz. des eingemachten rc. — g) (s. d) bisher unbekannt, fremd, befremdend, auch mit persönl. Dat.: Das ist mir ja an dir eine ganz n–e Seite, Erscheinung; Ein n–es und bis auf diesen Tag unerhörtes Verbrechen; Bei seinem Eintritt in diese (ihm) n–e Welt, Laufbahn rc.; Ich verbitte mir dergleichen n–e Moden; Überfällt dich fremde Fühlung . . . | Und dich reißet n. Verlangen | auf zu höherer Begattung. G. 4, 16; In der n–en Welt, in die er eingegangen. W. 12, 313 rc. — 2) als

prädikat. Ew. (s. 1d—f): a) (s. 1d u. e) Etwas ist n., erst kurze Zeit vorhanden und nam. in seiner Erscheinung von den schädlichen Einwirkungen der Zeit unberührt, unverletzt, frisch, unveraltet ꝛc.: Ich habe den Rock freilich schon einige Zeit, aber er ist noch ganz n. (s. Zsstzg.); Etwas n. machen (s. 1c), es so wieder herstellen, daß es n. wird, wie n. erscheint (s. erneuen), und so z. B. auch: Den Stuhl n. polstern (oder aufpolstern); Das Sopha n. beziehn; Die Stube n. tapezieren; Die Möbel n. polieren; Das Klavier n. beledern, n. besaiten ꝛc., der Form nach zusammenfallend mit 5 und oft auch der Bed. nach nahe daran grenzend, doch zuw. sehr vrsch., vgl. (5a): Ein n. [eben, vor Kurzem] gebornes Kind — und (5b): n. geboren, durch die Wiedergeburt (s. d. und n-gebären) zu einem n–en Wesen, n–en Menschen (1b) geschaffen; Etwas n. bauen, entw. es von Grund auf bauen, so daß es ganz n. ist, — oder: es durch einen Bau n. herstellen; Ein Schauspiel n. besetzen, anders als früher; Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen n. [sie wiederholt sich unveraltend]. Klag. 3, 23; Ich mache Alles n. Off. 21, 5; Küsset . . | bei jedem n–en Bunde | die alten wieder n.! G. 1, 95; Wie machen wir's, daß Altes frisch und n. | und mit Bedeutung auch gefällig sei? 11, 5; Wenn ein süßes Feuer, | . . täglich mächtiger und n–er, | euren jungen Busen füllt. Gotter 1, 87; Unsern Frieden, Weltbefrieder, mache n. [stelle wieder her]. Rückert 2, 428; Ein Federzug von dieser Hand und n. | erschaffen wird die Erde! Sch. 279b; Es ehrt den Gesang das lauteste Lob der Menschen, | welcher den Hörenden rings [als] der n–este immer ertönet. V. Od. 1, 353; Wenn ich ihr . . das ew'ge Einerlei, das ich für sie empfand, | stets n. auf tausend Arten sagte. W. 10, 130; Wie mancherlei Gestalten | er auch dem ew'gen Einerlei | zu geben weiß, — ein Glück, das schon so lange n. | zu scheinen aufgehört, wie sollt' es nicht ermatten? 12, 35; Den großen Tag . ., an welchem Alles n. werden oder vielmehr . . in den ursprünglichen Stand der . . göttlichsten Vollkommenheit zurückkehren würde. 16, 193; Der gute Schubert windet und dreht sich ab um eine Meinung über dich, die ihm allein eigen und n. von der Elle sei. Zelter 3, 16 ꝛc. — b) (s. c u. 1g): Etwas ist (Einem) n., unbekannt, fremd, durch Ungewohnheit befremdend oder Staunen, Verwundrung, Neugier erregend ꝛc.: Vor Gott ist kein Ding n. Sir. 39, 25; Gar reizend ist, was du mir sagst, so ganz | dem Wunsch gemäß, den ich im Stillen nähre; | allein es ist zu n.; ich bitte dich, | laß mich bedenken. G. 13, 187; Diesem Würdigen ist Das noch zu n., er kann nicht ruhig vorübergehen. 31, 99; Eine Sache ist n., wenn wir sie entweder noch gar nicht oder noch nie von dieser Seite erkannt haben; sie ist wunderbar, wenn sie übernatürlich ist ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 387; N. | zum wenigsten ist dieser Ton. Sch. 278a; Diese Sprache war dem Könige zu n. 792a; Weil ihnen mein Gesicht n. war, so hatte ich gleich den ganzen Schwarm um mich her. W. 2, 64 ꝛc. Auch zuw. (vgl. a) prädikativ neben andern Zeitw., z. B.: Ein stilles Herz . . übt sich ingeheim an jedem Guten, | das deine Strenge n. [als etwas ihm N–es, Unbekanntes] zu lehren glaubt. G. 13, 140 ꝛc. Selten die Verbind.: Bei Mangvölkern ist dieser Begriff n. und nimmer. Jahn M. 36, gw.: nun und nimmer. — c) (s. b) Jemand ist (in Etwas) n., darin unerfahren, fremd, ein Neuling (s. d. 1): Die Prediger, sonderlich wenn sie n. sind und erst aus der Esse kommen. Luther 3, 229b (vgl. schmiede-, nagel-n. ꝛc.); Der junge Wildfang ist noch n. auf Amor's Birsch. Müllner 7, 159; Lehrt mich doch, ich bitte, wie man's mache, | so tapfer, so verliebt und doch so n. zu sein. W. 12, 184; Nie war ein junges Paar in Liebessachen n–er. 20, 174 ꝛc. Selten mit Dat.: Die blökende Starke, | die ihr Erstes gebar, noch n. [unbekannt mit] den Sorgen der Mutter. V. Il. 17, 5 ꝛc. und: Ist weichlich, n. zu Hieb und Schuß. Nicolai 8, 12. — 3) substant. (sachl.): a) Etwas N–es, Etwas, das n. ist (2a u. b), etwas Andres als das Frühre oder Bisherige; Etwas, das sonst noch nicht vorhanden; Etwas, das noch nicht bekannt war und doch wissenswerth scheint, die Neugier reizt ꝛc.: Das N–e klingt, das Alte (s. d. 11) klappert ꝛc.; Einen Hausvater, der aus seinem Schatz N–es und Altes hervorträgt. Matth. 13, 52; Wird aber der Herr etwas N–es [Unerhörtes, ein Wunder] schaffen, daß die Erde ihren Mund aufthue. 4. Mos. 16, 30; 31, 22 ꝛc.; Es geschieht nichts N–es unter der Sonne. Pred. 1, 9; Ich habe dir zuvor N–es sagen lassen und Verborgnes, das du nicht wußtest. Jes. 48, 6; Was giebt's N–es?; Er weiß immer etwas N–es; Ich kann Ihnen das N–este erzählen; Das ist mir etwas ganz N–es; Solche Hüte, Das ist jetzt das N–este [die neueste Mode]; Das N–ste, was man hört, ist immer Monats alt. G. 7, 61; Erst verlangt er das N–e, | sucht das Nützliche dann ꝛc. 5, 7; Dann bewährt sich auch das N–e | nächst dem Alten. 4, 44; So etwas N–es und Sonderbares hätte ich gerne längst versucht. 6, 337; Das N–este der anmuthigen Gelehrsamkeit von Gottsched; Die Arge liebt das N–e [den Wechsel]. Sch. 53b; Noch so N–es altet. V. 3, 222; Dein redseliges Buch lehrt mancherlei N–es und Wahres, | wäre das Wahre nur n., wäre das N–e nur wahr. 4, 482 ꝛc. — b) (s. a) adverbiell abhängig von Präpos. = wieder (s. 1c u. 5b), nam.: Du würdest hier indessen den Antonio, | der dir so fremd geworden, dir aufs n–e [N–e] | und deinen Freunden näher bringen. G. 13, 160 ꝛc.; Aufs n. [N.]. Sch. 30b; 437b; W. 12, 169 ꝛc.; seltner: Auf das N–e (Lewald Reis. 1, 340), N. (Weidner 300) ꝛc. Ferner: Von N–em (n–em). Engel 1, 343; G. 5, 236; Sch. 446a; V. Od. 3, 161; 4, 213; W. 12, 169; 170; 6, 153 ꝛc., daneben: Vom N–en (n–en). Heinse A. 1, 66; 84; 104; 134; Ramler F. 3, 26 ꝛc. und (vgl. n–er-dings, -dingen ꝛc.): Von n–en geboren. Joh. 3, 3; B. 144 v. 312; Cham. 4, 67; Forster R. 1, 235; L. 11, 122; 12, 19; Tieck N. 5, 138 ꝛc. — c) (s. 1f) Ihr sollt von dem Firnen essen und wenn das N–e kommt, das Firne(n) wegthun. 3. Mos. 26, 10, und so nam. mit Auslass. von „Wein" (s. d.): N–en trinken. Freiligrath 2, 92; Hebel 3, 141; Sch. 210a ꝛc., s. Alt 10a. — d) (s. 1f): „Das Neulicht . ., ehemals das N., auch in weiterer Bed.: So das N. [der Mond] fünfzehn Tag alt was. Keisersberg." V. 1, 201. — e) weidm. (s. Anm.): Wenn denn ein N–es (frischer Schnee) fället. Döbel 2, 155a; Im ersten Tage, da ein N–es gefallen. b; Ein guter Winter mit öftern N–en (frischen Schneen). 3, 120b ꝛc.; Es kommt der Schnee! | 's giebt eine N–e, | mit ihr eine treue, | verfolgbare Spur. Laube Br. 179; Winkell 2, 325 ꝛc., vgl.: Bei dem Neuling oder frischgefallenen Spurschnee. Fleming J. 228a ꝛc. — 4) substant., von Pers.: a) (s. 2c): Ein N–er, Neuling, ein n–er Ankömmling ꝛc., z. B. von einem Rekruten: Da bringen sie einen N–en. Sch. 323b ꝛc., so auch von einem n. in eine (Schul-) Klasse Aufgenommenen oder Versetzten: Als N–er mußte ich mir von den Alten Manches gefallen lassen ꝛc.; Mög es Jeden so erfreuen, | die Erfahrenen die N–en. G. 40, 129 ꝛc. — b) nam. in Mz.: Die N–en und bes. im Kompar.: Die N–ern (L. 4, 131; Platen 2, 275 ꝛc.) im Ggstz. der Alten (s. d. 10h), die der neuen oder neuern Zeit Angehörigen; Wer den Reineke Fuchs nicht sassisch verstehen lernt, für den soll kein Neuerer umdeutschen. Jahn M. 288, s. auch neuern a. — 5) adv.: a) eben erst, vor Kurzem, von etwas früher (allgm., oder in Bezug auf Jemand, für Diesen) nicht Vorhandnem, versch. b (s. d. u. 2a), gw. nur bei Partic., vgl. neulich 1: Unschuldig wie ein n. gebornes Kind; Weil ich nicht mehr Begriff von Schlingen hatte als ein n. ausgebrüteter Vogel. W. 16, 53; Ein ganz n. gelerntes Trinklied. Luc. 1, 93; Die n. entdeckten Planeten ꝛc. Selten gesteigert: Diese alten Lederbände alle 1600 u. s. w. . . Neuer vor wollen wir nicht in die Welt. Fouqué Dr. 1, 254: Von meinem n–st-Gedruckten. G. Zelt. 3, 269 ꝛc., vgl. (mehr mundartl.): Neuestens = jüngst, in jüngster Zeit, z. B.: Daß neuestens in den Dichtungen G. Keller's ein Quell der lautersten Lyrik entsprungen. Schwegler (47) 634; 635; Strauß Streitschr. 1, 138 ꝛc. — b) (versch. a, vgl. 2a) = wieder, aufs N–e, von N–em, — von etwas nach einer Pause oder Unterbrechung Wiederkehrendem, Wiederaufgenommenem ꝛc.: Die Kunst der Glasmalerei war verloren gegangen, sie mußte also (wieder) n. entdeckt werden; N. leidend wendet das entweihte Gottesbild sein flehend Auge zum Vater auf. G. 9, 231; Sag an, was n. geschehen ist. Sch. 406b ꝛc.

Anm. Goth. niujis, ahd. ni(u)wi, mhd. ni(u)we, vgl. skr. nawas, gr. νέος, lat. novus, russ. новый, vgl. nu, nun, goth., ahd., mhd. nû, gr. νυν ꝛc.; schwzr. neue = eben, jetzt. Gotthelf Sch. 42; 75; 99; 188; G. 128; 288 u. o. Vrsch.: Neuer = Jemand. 84; 233; Sch. 161 ꝛc. und: Neuis = Etwas. 75; 187; G. 160; 171 ꝛc., vgl. niuwan ꝛc. Wackern. Gl. 409. — In Bed. 3e s. lat. nix, nivis, gr. νίψ ꝛc., s. Schnee.

Zsstzg. z. B.: Ált-: s. alt 6. — Fúnkel-: nam. [1e u. 2a] noch ganz neu, so daß es funkelt, — zunächst hergenommen von Schmiedewaaren ꝛc., vergl. [2c]: Neu und erst aus der Esse kommen. Luther ꝛc.; Eine f–e Herrschaft. König Kl. 3, 48; Was F–es. 2, 27; Niebuhr Nach. 22; Im Ausdruck f. V. Sh. 2, 414; Mit einigen Kernspäßen f. aus der Münze. 346; F–e und wunderseltsame Wörter. W. Luc. 6, 20 ꝛc., ähnlich: nagel-n. (s. d.), schmiede n. (niederd.: gloot-, spelder-, spolder-nij, danach bei Campe ꝛc. auch: spalt-n.) ꝛc. — Jügend-: jugendlich-neu, frisch und jung: Ach einen Tropf Lebenssaft, | sich j. zu regen. H. 15, 37. — Kräch-: (vgl. funkel-n.) von Dingen, deren Neusein sich durch Krachen kund giebt: In seinen k–en Schuhen. Auerbach D. 4, 236 ꝛc. — Nägel-: funkel-n. (s. d.). SClara EsA. 1, 296; G. 11, 90; Gotthelf G. 227; 387; Eine n–e Komödie. Hebel 3, 349; Mein Hemde kommt n. von der Näherin. 224; 4, 294; In diesem n–en Jahre. Möser Ph. 2, 70; Mühlpforth 2, 22; Zinkgräf 1, 212 ꝛc. Oft noch verstärkt: Funkel-nagelneu. Hebel 3, 145; 391; Jahn M. 114; Kohl Irl. 2, 34; Noch funkel-nagel-n. ist unsere Bekanntschaft. Müllner 5, 235; Schlegel Sh. 2, 242; Seume Sp. 130 ꝛc.; Blitz-funkel-nagel-n. Prutz Woch. 98 ꝛc.; So ganz frisch, so hagel-nagel-n. glänzen. Gotthelf G. 227 ꝛc.; Ein „span-nagel-n–er" Fremdling in unserer Sprache. Mendelssohn 4, 2, 343; In spannnagel-n–en Korduanschuhen ꝛc. — Schmiede-: s. funkel-n.: Wer mit sch–er Pflugschar den Urboden aufwühlt. Auerbach Leb. 2, 133, neugeschmiedet. — Spált-: s. funkel-n. — Spān-: span-nagel-n. (s. d.): Mathesius Lthr. 82b; Rollenhagen Fr. 72; Spate 2, 178, vgl.: span-finkel-n. 1, 1350. — Ūr-: von ursprüngl. Neuheit, noch nie da gewesen: Athmen die Stimmung u–er Eindrücke. EUlrich (Nat. Zeit.) 13, 211; Ein u–es Gefühl. 305 ꝛc. — Wún-der-: wunderbar neu: Das klang so süß, | so w. in die Ohren. Conz (Hungari 2, 341); Rollenhagen Fr. 487 ꝛc.

Neübar, a.: s. erneuen 3c. — -e, f.; -n.: 1) s. neu 3e. — 2) die Neuheit, das Neusein: Die N. der Lieb. V. Ov. 2, 49 (selten, s. ahd. ni(u)wi, mhd. niuwe).

Neüen, tr. ꝛc.: neu machen, gw. er-n. (s. d.), doch z. B.: Sie macht das weite Feld sich n. [verjüngt es] Claudius 3, 3; Der menschliche Geist . ., wenn er neuet [Neues schafft, Neuerungen macht]. H. Ph. 13, 214 ꝛc. und nam.: Die Bienen n., machen neue Waben. S auch neuern und Zsstzg.

Zsstzg.: Er-: gw. st. des seltnern Grundw. (s. auch ver-n.), mit ineinanderspielenden Nüancen: 1) tr.: a) etwas schon früher Gewesnes, das aber dann aufgehört oder doch abgenommen hatte, wieder vorhanden sein machen, aufs Neue hervorrufen, erwecken: Wirst in ihrem Arm du kalt und wüst, | will ich zur Sünde dir die Kraft e. Cham. 4, 172; Nur ist, wenn wir sie [ihr, der Gestorbnen, Andenken ꝛc.] e. (s. d.), | unser Leben Etwas werth. G. 6, 87; Magst nun gern verloschnes Bild e. (s. d). 108; 13, 78; Das Kupferwerk . . . erneute das Studium jener ältern Epoche. 27, 349; Nicht zweimal hat der Mond die Lichtgestalt | erneut, seit ꝛc. Sch. 489a; Du sollt'st die Jugend mir e. und häufst | mir nur der Jahre Last. Tieck Symb. 1, 2; Erneue wieder ceïschen Klageton. V. H. 1, 101; Bei den opitzischen Dichtern herrscht der „mehre", welches Klopstock und Lessing . . . mit Recht wieder erneueten. Ders. (Jen. Lit. 1804) 1, 190; Das vor'ge Leben wird an ihrer Statt erneuet. W. 12, 53; Die Schlacht, den Kampf e. ꝛc. Selten ohne Obj.: Auszuruhn vom Getöse der Feldschlacht . ., doch künftig e. wir [sie]. V. Il. 7, 377; 396 ꝛc. — b) (s. a) Etwas wiederholen, nam. so, daß es nicht aufhört, daß es fortbesteht, — es bestätigend, bekräftigend ꝛc.: Ein Gelübde, Versprechen, einen Bund, Frieden, Waffenstillstand, Kontrakt, ein Privilegium e.; Laßt uns das Königreich daselbst e. [„die Königswahl erneuern." Zunz]. 1. Sam. 11, 14; Hiob 10, 17; Dreimal traf erneut der Ruf mein Ohr. Cham. 4, 24, wiederholt, aufs Neue; Wenn linder Hauch der Wellen Spiel erneut. Streckfuß Rol. 7, 14 ꝛc. — c) (s. d) an die Stelle des Frühern, Alten etwas Andres, Neues treten lassen, z. B. zuw. im

Partic.: Sich in erneutem [neuem] Kunstgebrauch zu üben. G. 2, 229; Wodurch das Alte zerstört und ganz Erneutes dagegen herangeführt wird. 30, 469; Sie gaukelt | immer erneute [andre] Gestalt. V. Ov. 2, 215 ꝛc. — d) (s. c u. a) Etwas so machen, daß es von den schädlichen, verschlechternden Einwirkungen der Zeit unberührt oder als ein Neues und Frisches erscheint, vgl. in Stand setzen, renovieren, restaurieren, auffrischen, verjüngen ꝛc.: Gemälde, Pflanzungen, Baumschulen, Spargelbeete, Gebäude ꝛc. e.; (Theolog.) Einen e., ihn zum neuen, wiedergebornen Menschen machen ꝛc.; Einer wollte mich e. | .. und er hieß ein Patriot. G. 1, 114 [wohl: mich politisch zu den Grundsätzen der Restauration — s. d. — bekehren]; Was wäre das Haus, was wäre die Stadt, wenn nicht immer | Jeder gedächte mit Lust, zu erhalten und zu e. [ohne Obj.] | und zu verbessern. 5, 25; So sind wir erneute Geschöpfe, | umgebildet und frei. 91; Ein äußerlich Zerstreuen, | das in sich selbst zerschellt, | fordert innerlich E. 6, 53; Die erneuete Menschheit. V. 3, 42; Uns zu e., kehrst du vom Himmel. 71 ꝛc. Dazu Zsstzg. des Partic., z. B.: Entflammten matte Blicke, | halb scham-, halb muth-erneut [von Scham ꝛc. erneut, angefrischt]. Tieck Cymb. 5, 3 ꝛc. — 2) refl., ganz dem tr. entsprechend: a) (s. 1a) Hat der Tag sich kaum erneuet. G. 6, 36; Da mag der blutige Kampf sich e. Sch. 491a ꝛc. — b) (s. a u. 1b) Wenn sich im Windeshauch der Wellen Spiel erneut ꝛc. — c) (s. d u. 1c) Wie wenn Scharen der Bienen daherziehn, dichtes Gewimmels, | aus dem gehöhleten Fels in beständigem Schwarm sich e–d. V. Il. 2, 88, immer neue; Cyknus erneut sich zum Schwan. Ov. 1, 96, wird ein neuer, bis dahin unbekannter Vogel ꝛc. — d) (s. 1d) Meine Herrlichkeit erneuete sich immer an mir. Hiob 29, 20; Daß sich die Seele .. frisch erneue, | geht sie nach Hause in des Schlummers Stunden. WHumboldt Son. 210; Uns verlieh sie das Mark und die Fülle, | die sich immer e–d erschafft. Sch. 491b; Da es [das alte Märchen, die Erinnrung daran] jetzt in ihm gar lebhaft sich erneuet. W. 20, 150 ꝛc. — 3) dazu: a) Lebensodem zur Erneuung | weht gewiß auch über mich. B. 11b; In des Frühlings junger Erneuung. V. Od. 19, 519 ꝛc. — b) Dir, des Heils allsegnendem Erneuer. Matthisson; Der Jüngling wird dem Greis der Jugendkraft Erneuer. Rückert Rost. 46a. — c) Dazu ward meinem Leib die Jugendkraft erneut, | doch unerneubar nun brach sie mit dir mir heut. 112b ꝛc. — Ver-: 1) = dem heute üblichern er-n., s. d., worauf sich die Hinweise in ( ) beziehn, z. B.: Du verneuest (1d) die Gestalt der Erden. Ps. 104, 30 [„verjüngst“ Mendelssohn]; Die verwusteten Städte v. (1d). Jes. 61, 4; Verneue (1d) unsere Tage wie vor Alters. Klag. 5, 21; Weish. 7, 27; Den Bund v. (1b). 1. Macc. 12, 1; 3; Die Bruderschaft und Freundschaft zwischen uns zu v. (1b) und zu bestätigen. 10; Wie mancher Schauplatz wird dein Trauerspiel e. (1b, wiederholen). Günther 1042; Die Narren .., | die Zunft, die sich immer verneut (2d, nie ausstirbt). Hagedorn 2, 247; Da bei euch .. | sich die lebhafte Spur, so oft ihr wünscht, erneut (2d). Haller 147; Die Todten erstehn | unverweslich und wir sind verneut (1d). H. 16, 274; Gram wird | durch die Klage verneut (1a u. d). Kl. Od. 2, 214; Mache die Erde bald neu, die du zu v. (1d) beschlossest. M. 2, 58; Und wenn er 100000mal durch neuen Vorsatz und Buße .. seine Mönchtaufe verneuete (1b). Luther 6, 27a; Gar verneuet (1d) zu ewiger Klarheit und Herrlichkeit. 267b; Wird .. das Gelübde verneuet (1b). SW. 60, 302; Mit verneuten (1d) und gereinigten Herzen. Mathesius Prof. 159; Seine Güt und Treu verneu sich (2b) alle Morgen. Mühlpforth Leich. 200; 2, 19; Nicht mit mehrern Worten seine Wunder zu v. [1a] und Salz darein zu streuen. Olearius Ros. 14a; Hilf, daß wir uns .. mit dir durch dich v. (2d). Opitz 1, 18; Mit verneutem (1d) Blicke. Pfeffel Po. 3, 4; 101; Im großen Plan, | der uns v. (1d) soll. 156; Die Rede .. | verneu (1a, d) in ihrer Brust die oft gezeigte Gluth. JESchlegel 1, 265; 280; Qual und Klagen | um den Vater stets v. (1b). 459; Der höret | mich oft von alter Zeit, | .. wer Dies und Das verneut (1d). V. 3, 189; Wenn sie gleich werden alt und schwach, | soll'n sie sich doch v. (2d). Waldis Ps. 92, 6; Kömmt unsres Königes verneutes (1a) Sonnenlicht? Weichmann 1, 31; 2, 128 ꝛc. — 2) neuern (s. d.), modernisieren und nam.: durch Modernisierung verderben: Wenn Dieser die Bibel .. Wort vor Wort bis auf den heutigen Tag für geltend annahm .., so fühlte Jener den unruhigsten Kitzel, Alles zu v. und .. nach eignen einmal gefaßten Grillen umzumodeln. G. 22, 208; Jedes Liedchen, jede Zeile sollte, so viel möglich, in ihrem Duft, in ihre Farbe sein. Nichts verschönert, verneut, verschmäckelt. H. R. 7, 74; In den durch die Überarbeitung vielfach verneuten Liedern die alten ursprünglichen Lesarten wieder er-n. ꝛc. — 3) dazu, nam. zu 1: a) Du kommst, süße Verneuerin, | ach Erinnerung der Zeit, die floh. Kl. Od. 2, 224 ꝛc. — b) Der Sohn Gottes .. fähet [fängt] in uns an den neuen Gehorsam .. Solcher angefangener Gehorsam, verneuter Wille ... Die angefangene Verneuung. Mathesius Rechtf. 7 ꝛc.; aber auch zu 2: Nichts ist schwerer bei dergleichen Verneuungen, als die rechte Grenze zu treffen, wo das Alte beizubehalten und wo es zu verändern sei. Hagen Nor. V.

Neuereī, f.; -en: Neuerung: Wenn doch solche N. im Papstthum schlecht N. wäre. Luther SW. 26, 24.

Neūerlich, a.: 1) neulich (s. d.), jüngst, der jüngsten, letzten Zeit angehörig: a) als Adv.: Danzel 41; Fichte 7, 75; Forster Br. 1, 355; It. 1, 63; Freiligrath Garb. 134; Schon bei der letzten Anwesenheit der Baronesse und n. durch Briefe war Charlotte aufgefordert worden. G. 15, 281; Erst n. 21, 19; 40, 168; Noch n. 29, 181; 30, 125; 33, 49; 271; 26, 241; LPHahn Hohn. 11; Karmarsch 1, 147; 322; HKleist E. 1, 5; L. 12, 375; Lichtenberg 4, 95; Merck's Br. 1, 397, Sch. 759a; W. 31, 493; Luc. 1, 426 ꝛc. Auch im Superl.: Da n–st .. die Originalität .. angestritten worden. H. 13, 359; N–st (wahrscheinlich also zwischen 1828 und 1831). Humboldt KlSchr. 2, 52; W. Luc. 5, 155 ꝛc. — b) als attrib. Ew.: Mit den n–en öffentlichen Erklärungen. Arndt Ver. 98, Danzel Auff. 144; Fichte 8, 77; Forster Br. 1, 224; Ihre n–en Schreiben vom 5. und 11. Nov. G. (DMus. 1, 2, 218); Carus (ebd. 562); Kant SW. 1, 401; Kapper Vorl. 1, 70; JGMüller Lind. 4, 170; Die n–e Wegnahme von Neapel. Sch. 1042b; Tieck N. 4, 75 ꝛc. — 2) (selten): a) N–es [erneuetes] Kommando. Kapper Chr. 2, 11. — b) Weil Solches ungewöhnlich und n. [ungewohnt ꝛc.] sein würde. Spate 2, 28, s. 1, 1351.

Neūern, tr.: Etwas, weil es Einem veraltet erscheint, so umgestalten, wie man es der Neu-, der Jetztzeit gemäß erachtet, oft mit tadelndem Nebenbegriff ungerechtfertigter Mißachtung des Alten, Bestehenden (s. verneuen 2 u. neuen. H. Ph. 13, 214): Die im Ausdruck geneuerte zweite Ausgabe. Frommann 2, 21; Die alten Zeiten, wo das Christenthum allein die Stelle solcher n–den Begriffe vertrat. Gutzkow R. 2, 56; Wahrscheinlich aus einen ältern Sang geneuert. Jahn (Herrig 24, 439); In dem n–den Geiste halber Bauernbildung. Kinkel E. 236; Also mußte er's nicht ändern noch n. Luther SW. 64, 47; Die n–den Theologen. Nicolai (L. 13, 478); Wie leicht Regierungen, wenn sie an das N. gehen, Privatwohlfahrt absichtslos zerstören. Niebuhr Nachg. 308 ꝛc. — Dazu: a) Neu(e)rer: Einer, der (gern) neuert, gegen das Alte u. Bestehnde eifert ꝛc.: Dem ärgerlichen Neurer, der hier gelästert hat. Cham. 3, 328; Das fliegende Zucken .., das Neuerer, Jünglinge und Klüglinge fühlen. H. Ph. 13, 58; Das Gift der Neuerer. Sch. 265b ꝛc. — b) Neu(e)rung: das N. und n–de Ändrung (s. Zarncke Br. 309a) vralt. auch Neuung, Neu(ig)keit, s. Schm.: Wir halten Nichts von euren Neuerungen. Cham. 4, 75; Hutten (Wackern. 3, 212 Z. 26); Daß die einige Gestalt [des Sakraments] eine ärgerliche Neuigkeit ist .. dennoch habt ihr, große Feinde aller Neuigkeit, .. diese lästerliche Neuigkeit angenommen ꝛc. .. Was nach Gottes Wort geändert wird, Das ist keine Neuerung ꝛc. Luther 5, 87a; Jede wichtige Neuerung schreckt ihn [den Brotgelehrten] auf, denn sie bricht die alte Schulform ꝛc. Sch. 1002b; Obgleich hierbei eine .. Kitzelneuerung [Neuerungskitzel] scheltbar ist. Spate 2, 25 ꝛc. — Vralt. auch: Sein Körper .. | ruht in der Erd' und allda wart | der Neurung und der Himmelfahrt. Ringwaldt (Wackern. 2, 184 Z. 25), s. Erneu(er)ung.

Zsstzg. wie die von neuen (s. d.): Er-: 1) nam. in der heutigen Prosa üblicher als erneuen (s. d.), wofür es in allen dortigen Belegen stehen könnte und worauf sich die Hinweise in ( ) beziehn: Erneuert (1d) den Altar des Herrn. 2. Chr. 15, 8; 24, 12; Daß sie sollten wiederum erneuert werden (1d) zur Buße. Hebr. 6, 6; Eph. 4, 23; Die Vorsätze fassen oder e. (1b), durch welche ꝛc. Engel 3, 40; Ich erfreu in deinen Armen | mich erneuerten (1d) Geschickes. G. 4, 76, Sein erneuertes (1d) Haus. G. 5, 5; 26; Der Erde .., die .. die erwünschten Gaben in Jahren und Monden erneuert (1b). 49; Daß ihr .. alte Geschichten erneuert (1a). 126; Alte Bekanntschaften zu e. (1a, b), neue zu machen. 16, 43; Tage des .. mit Vorsatz erneuerten (1a) Schmerzens. .. Unermüdet erneuerte (1b) Versuche, das Glück fest zu halten. 85; Sich gehütet, nur das Mindeste im Hause zu verändern oder zu e. (1d). 20, 12; Nicht ohne manche neue wie erneuerte (1a) Empfindungen. 22, 368; Gesetz, das der Senat .. erneuert hat. 35, 270; Um seine immer erneuerte (1b) wunderliche Linie zu beschreiben. 39, 132; Der erneuerten (1d) Erde. H. 9, 366; Menschengesichter, die Gott unschuldig schuf, Leidenschaften mit Zügen des Lasters verteufeln, Christus zur Tugend und Schönheit erneuert. Lavater 4, 104; Nicht, in alte Fesseln uns zu schlagen, | erneuerst (1a) du dies Spiel der alten Zeit. Sch. 99b; Verdiene seine Huld, so wird sie sich e. (2a). W. 20, 224 ꝛc. — 2) (weidm.): E. oder ver-n.; wenn man schon Vorsuch gehalten und den Tag, so man das Jagen bestätigen und einrichten will, nochmals vorsuchen. Döbel 1, 88b; Winkell 1, 181; E. oder versichern: einen bestätigten Distrikt nochmals einkreisen. Laube Br. 250 ꝛc. — 3) (schwzr.) = kalben. Stalder. — 4) dazu (s. 1): a) Unter den Erneuerern der Wissenschaften. G. 40, 112; Danzel 413; Kühner Erneurer und Beekler der Alten. Klinger F. 30, s. [a] Neuerer. — b) Das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3, 5 ꝛc. — Ver-: veraltend, st. er-n., vergl. ver- und erneuen: Ob unser äußerlicher Mensch verwefet, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. 2. Kor. 4, 16 [„so erneuert sich doch der innere von Tage zu Tage“. Eß]; Ziehet den neuen [Menschen] an, der da verneuet [„erneuet“ Eß] wird zu der Erkenntnis ꝛc. Kol. 3, 10; Dinge, die .. von uns verneuerten [neuen] Muth und Wachsamkeit fordern. Kl. M. 2, 536; Mathesius Lthr. 99b; Prof. 169; Das Konfekt und Obst wurde wieder verneuert [durch neues ersetzt]. Olearius Reis. 271b; Also verneuerten die von St. Gallen und Appenzell ihren Bund. Stumpf 372a; Weidner 14 ꝛc. — Dazu: Daß man die lutherischen Kirchenlieder jetzt mit allerlei Verneuerungen singe. Danzel 75 (= Neuerungen, s. verneuen 2); Eppendorf 30 ꝛc.

Neūer-thum, n., -(e)s; -thümer: (selten) Ggstz. zu Alterthum (s. d.): Fallen Alterthum und N. unsers Volkes in Eins zusammen. Jahn M. 238, vgl.: Alt-Thümer [s. d.] sind ein böses Ding. .. | Wenn nur Neu-Thümer, in allen Ehren, | auch um so Vieles besser wären. G. 3, 72 und als Fortbild.: Wo man das Altherkömmliche, vom Rost der Jahrhunderte „verschönt“, durchaus neuthümlich machen sollte. Volks-B. 9, 232.

Neūheit, f.; -en: 1) (o. Mz.) die Eigenschaft eines Dings, daß es neu (s. d.) ist, z. B.: a) die Frische, das unveralterte Aussehn ꝛc. (s. Neue): Einem alten Rock durch schickliches Umkehren einige N. geben. ETAHoffmann Ausgw. 7, 198; Deinen Gesang .., | der, was längst um die Lippen getönt, auffrischet in N. V. 2, 43. — Nam. aber: b) der Zustand, daß etwas früher noch nicht Gewesnes nun vorhanden ist, u. der dadurch gemachte Eindruck, vgl.: Ungewohnheit ꝛc.: Die N. des Dienstes, in welchen ich mich einzuarbeiten hatte. Eckermann G. 1, 15; Der N. seiner Aufgabe noch ungewohnt. Ense Denkw. 6, 597; Mit allem Eifer der N. betrieben. Gervinus Sh. 1, 141; In ungewohnter N. G. 10, 250; Kommt ihnen die Gunst der N. zu Gute. 22, 141; 28, 1 ꝛc.; Gotter 2, XI; Heinse A. 1, 275; JGJacobi 7, 170; Klinger Giaf. 252; Du begehst .. den schrecklichen Fehler der N. [daß du etwas Neues sagst, wofür man keinen Maßstab hat]. Kl. Epigr. 67; Kosegarten Rh. 2, 322; Ich lief ihn [den zweiten Theil] gleich bei seiner N. [bei seinem Erscheinen, als er noch neu war] durch. L. 6, 96; Tieck N. 4, 117; V. H. 2, 316; Alle Annehmlichkeiten der N. W. 4, 199; Den Reiz der N. verloren. 6, 88; 34, 101 ꝛc. — 2) zuw.: etwas Neues: [Man] sucht fremde Sitten, Bräuch und N. [Neuerung]. Fischart (Wackern. 2, 163 Z. 22); So viel N–en [Neuigkeiten] vom Dorf erzählen. Pestalozzi 4, 274; Viele neue Stücke wurden einstudiert; in kaum anderthalb Monaten zählten wir fünf N–en. Schütze

Hamb. Th. 497; 526, nach frz. Nouveauté (s. d.); So schnell von jeder N. ergriffen. Tieck 16, 386 ꝛc.

Neūigkeit, f.; -en; -ß-: 1) gew.: etwas Vorgefallnes, das bisher noch nicht bekannt war und doch mittheilens-, wissenswerth scheint, die Neugier reizt, s. neu 3a: Einem eine N., die neueste N. erzählen, mittheilen; Alle N-en brühwarm erfahren ꝛc. — 2) (seltner) ein sonst noch nicht gesehener Ggstd., der somit den Reiz der Neuheit gewährt: Die N-en [das neu Angeschaffte] an mir bemerkt. Gotthelf 5, 118; Sonder Angel, ohne Reuse | fing sie die Feie mit der Hand. | Die N. [das Wunder ꝛc.] hält unsern Lauf zurück. Nicolai 2, 90; Jeder wußte etwas .. von ihm zu erzählen, wodurch diese N. [der neue Ankömmling] aus Afrika dem müßigen Theile des Publikums interessant wurde. W. 17, 118 ꝛc. So auch: N-en, neue Waaren; neue Erscheinungen des Büchermarkts ꝛc., z. B.: Eine so angenehme N. L. 4, 175 ꝛc., s. Nouveauté, Nova ꝛc. — 3) (o. Mz.) zuw. das Neusein: So macht jeder Morgen bloß durch die N. [gew.: Neuheit] seiner Empfindungen alle Vorstellungen .. klärer. Kant Anthr. 62; Heldenthaten hört man nur einmal mit sonderlichem Vergnügen, ihre N. rührt am meisten. L. 12, 58 ꝛc. — 4) ungw.: der Beginn der Entwicklung ꝛc.: Der Eifer, womit jedes Volk in der N. [im Anfang, zuerst] seinen eigenen Erfindungen fröhnt. Möser Ph. 3, 66. — 5) = Neuerung (s. d.).

Neūlich, a.: gew. st. neuerlich (s. d. 1): 1) adv.: vor nicht langer Zeit: Ich hab ihn n. gesehn; N. als ꝛc.; Ein junger Dokter, n. [s. neu 2c] aus der Esse [ge]kommen. Luther SW. 26, 50; Jener ist n. wiedergekehret. V. Od. 3, 318 ꝛc. Auch: Die Angst von n. Prutz Woch. 70 = die n-e Angst (s. 2). — 2) adj. (s. 1): vor nicht langer Zeit geschehn, gewesen: Ihr kennt mein n. Leid. Böttger Byr. 8, 214; Bei meinem n-en Aufenthalt. G. Br. 303a; Nach einer n-en Untersuchung. L. 4, 69; 13, 393; JoMüller 6, 47; Prutz GschTh. 112 ꝛc.; Rächt die n-e Schmach. Tieck 2, 108; Die n-en Verfinsterungen; V. Sh. 3, 164; W. 23, 195 ꝛc. — Veralt. Superl. = jüngst, der Zeit nach letzt, von der Gegenwart am wenigsten entfernt: In folgenden und n-sten Konciliis. Luther SW. 60, 391; Die n-ste Reise ist im Jahr 1654 geschehen. Olearius Reis. 84b ꝛc. — Mundartl. (niederd. nîglich ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 239) = neugierig. — **-keit**, f.; -en: (vralt.) 1) In N. = neulich. Garzoni 287b; Luther SW. 56, 159 ꝛc. — 2) etwas Neues, z. B.: In Kleider-N. [der Mode, modischer Tracht] darf Niemand ihr sich gleichen. Rachel 1, 325. — 3) (mundartl.) Neugier.

Neūling, m., -(e)s; -e; -ß-: 1) eine Pers., die in Etwas, in dem Kreis ihrer Wirksamk. neu (s. d. 2c) ist, v. Männern u. Frauen (selten: N-in, s. † Ling): Kein N. im Vortrag. Ense Denkw. 6, 188; 206; Der in der Schule des Lebens kein N. war. Gervinus Lit. 5, 390; Sechs N-e [neu Angeworbne, s. Rekrut] bringe ich mit, die ein ersten Versuch wagen wollen. G. 35, 44; Ich sei in meinen alten Tagen noch immer ein Kind und N., daß ich mir einbilde ꝛc. 25, 267; Du? Schülerin des Plato! nicht begreifen, | was dir ein N. [ich Anfängerin] vorzuschwatzen wagt. 13, 101; Iffland 3, 2, 4; 6; Sch. 307a; Tieck N. 3, 43; V. H. 1, 254 (von einem Vogel, der den ersten Flug wagt); Ich bin kein N. im Wettkampf. Od. 8, 179; W. 4, 57; So sehr sie ein N. war. 6, 221; 16, 29; Den unerfahrnen N. 59 ꝛc. Minder gew. Anwendung: ein Neubekehrter. 1. Tim. 3, 6; ein Emporkömmling (vgl. lat. homo novus). Platen 2, 181; Einer, der zum ersten Mal wo hinkommt. V. Od. 1, 177 ꝛc. — 2) (veraltend) ein Neuerer, Neurungssüchtiger: Er war .. | ein N. und ein Bösewicht. Gellert 1, 19; Ihr eifrigen N-e. Wackenroder Klost. 119 ꝛc. — 3) weidm.: s. neu 3e. — 4) (schwzr.) = Dresch (s. d.). Stalder. — **-shaft**, a.: in der Weise eines Neulings (1). V. (Jen. Liter. 1804) 1, 317 ꝛc.

Neūn: Zahlw.: eins weniger als zehn, s. Acht I. 1—3, Drei, Fünf ꝛc.: N. Stück .. und das zehnte. Sir. 25, 9; N. Ellen lang. 5. Mos. 3, 12; Wo sind die n-e [od. die n. Personen]? Luk. 17, 17; N. Musen stell ich mir so wie n. Kegel vor. Hagedorn 1, 91; Von n-en [n. Kegeln] fiel nicht einer. | Der Junge rief: Geduld. Cham. 3, 87; Hörte Nichts als: alle N.! oder: Sandhase! von der benachbarten Kegelbahn. Immermann M. 1, 11; Alle N., sie winkten mir oft, ich meine die Musen. G. 1, 280 ꝛc.; Eine römische Neun(e) (IX), eine (arabische) Neun(e) od. ein Neuner (s. d. 4); Im Jahre n. (= 1809 ꝛc.); N. Procent, n-(e) vom Hundert; Er wird morgen n. (Jahr alt); Die Uhr schlägt neun(e); Es ist halb neun(e); Beim Kartenspiel die Herzen-Neun(e), alle vier N-en haben; bei der sog. Neunerprobe werden alle N-en und alle Zahlen, deren Summe gleich n. ist, fortgestrichen; Das Kollegium der Neun(e) oder der Neuner (s. d. 2) ꝛc. Auch als sächl. Hw., z. B.: Beschworen .. beim heil'gen Drei [der Grazien] und N. | [der Musen] .., den Musen und den Grazien zu leben. W. 12, 148, vgl. ebd.: Das heilige Dreimaldrei, das auf dem Pindus lebt ꝛc.; auch z. B.: Ein ganzes horazisches Jahr-N. JP. 1, XXXI, vgl.: V. H. 2, 383 v. 388, gew.: Jahrneunt, s. Fünf und Jahrzehnt ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) eine Gesammtheit von neun Einheiten, Neunling: Würfelnd einen N. werfen. — 2) Einer aus einem Kollegium von Neunen, einer der Neunmänner: Die N.-Kommission: Neun? Sind's Musen vielleicht? ꝛc. Xen. d. Gegenw. 11. — 3) Wein vom Jahre neun, s. II. elf; Anm. — 4) die Ziffer neun: So schieß nun eine Neun... Mit neun Kugeln schießt er den schönsten N. ins Blech. Simrock (Echtermeyer 125). — **-ling**, m., -(e)s; -e: s. Neuner 1 u. Drilling 2. — **-ti**: 1) n., -(e)s; -e: s. neun am Schluß. — 2) adj.: die Ordnungszahl zu neun (s. auch None), wie neuntens, das Adv. = an n-er Stelle. Selb-n., s. selb. — In ge-n-er Zahl. Mühlpforth 2, 36, neun an der Zahl (s. gedrett), auch: Der ge-n-en Zahl [dem Neun der Musen] .. | der Andacht Weihrauch streun. Rabner 2, 4. — **-tel**, n.: -s; uv.: der neunte Theil eines Ganzen, s. Achtel 1. — **-teln**, tr.: in Neuntel theilen. — **-tens**, adv.: s. neunt 2.

Anm. Neun, goth., ahd., mhd. niun, niederd. negen (vgl.: Von den Inwohnern Negen od. Neunaugen genannt. Ryff Th. 225), vgl. skr. nawan, gr. ἐννέα, lat. novem. Ugw. Neuen Jahr hernach. Stilling 3, 32. S. auch Mühle 2.

Neut, f.; -en: s. Nuß, Anm.

Neūthum: s. Neuerthum.

* **Neūtr-a** (lat.): s. Neutrum. — **-āl**, a. (gew. von Steigrung): Zwischen zwei streitenden Parteien stehnd, ohne sich an ihrem Streit thätig zu betheiligen, versch. unparteiisch (s. d.), bei Campe dafür als Verdeutschungsversuche: parteilos, un- und keinseitig: N. sein, bleiben; N-e Mächte; Auf n-em Gebiet. — 2) Chem.: von einer Verbindung, in der weder der Charakter der Säure noch der Basis hervortritt und — wodurch sich n. von indifferent untersch. — gw. sich nicht mit andern Körpern verbindend, s. Hirzel Kat. Chem. 14: N-e Verbindungen, Körper, Salze ꝛc. — **-alisatiōn**, f.; -en: Neutralisierung. — **-ālisch**, a.: (vralt.) neutral. Luther SW. 60, 204. — **-alisīeren**, tr.: neutral machen, nam. in der Chem., u. danach übrtr.: das Hervortreten der Wirkung von Etwas durch etwas Entgegengesetztes aufheben: Eine Säure durch eine Basis, — eine Basis durch eine Säure n.; Basen und Säuren n. sich od. einander ꝛc. — **-alitǟt**, f.: -en (selten): das Neutralsein (s. neutral 1). — **-um**, n., -s; -a: Sprachl.: 1) ein Wort von sächl. Geschlecht. — 2) ein intransitives oder zielloses Zeitwort.

Neū(t)zerling, m., -(e)s; -e: eine Sorte Äpfel; dazu auch: Wasser-N.

* **Neveu** (frz. nevö̆), m., -s; -s: Neffe.

* **Nexus** (lat.), m., uv.: Zusammenhang, Verbindung: Kausal-N., ursachlicher Zusammenhang. Auch mit lat. Abwandlung: In Nexu, in (Geschäfts-)Verbindung, und im Ggstz.: Er od. außer Nexu sein.

* **Niais** (frz. niẵ), m., uv.; uv. (mit lautendem „s"): Gelbschnabel; Einfaltspinsel, weibl. Niaise (spr. niäs'). — **-erīe**, f.; -en: Einfältigk., Dummheit.

Nibb ꝛc.: s. Nippen, Anm. — **Nībel** ꝛc.: s. Nebel, Anm.

I. **Nicht**, n. (m.), -(e)s; 0: Chem.: Zinkoxyd als leichte, wollige Masse, wie es durch Verbrennen des Zinks, vom Luftzug mitfortgerissen, sich bildet, Lana philosophorum (philosophische Wolle), Nihilum album, weißes Nicht(s), Weiß-, Hütten- u. als Augenarznei auch Augen-Nicht(s) genannt, und so wortspielend: Nichts ist gut für die Augen, aber nicht für den Magen ꝛc. Andre Bez.: Zink- od. Galmeiblumen, Galmeiflug, Almei. Ähnlich ist das bei der Darstellung des Zinks u. Messings durch Verbrennen von Zink sich bildende unreine Zinkoxyd, das graue (od. Grau-) Nicht(s), Pompholix, Tutia ꝛc., s. Mitscherlich 2, 2, 148.

Anm. Aus gr.-lat. ὀνυχῖτις, onychitis, Art Galmei (s. Plinius N. H. 34, 10) u. dann nach dem umgedeuteten deutschen Namen nlat. nihilum. Als masc. bei Adelung: Der N., bei Schm.: der Nichts, — zumeist neutr.

† II. **Nicht**: 1) die in einem Satz stehnde u. einen Satztheil, z. B. auch nam. den Träger des Satzes, das Verbum, verneinende Partikel (vrsch.: nein, die statt eines verneinten Satzes stehnde, ihn ersetzende Partikel). — 2) in Fragesätzen, im Ggstz. zu etwa (s. d. 2a), hervorhebend, daß der Fragende eine bejahnde Antwort erwartet. So nam. auch: N. wahr [s. d.]?, zuw. auch bloß: N.?, z. B.: Was du hörtest, rief dich an den Rhein. | N.? Freiligrath Garb. 114 ꝛc. — Ähnlich auch (pleonast.) n. in Aufrufen, z. B.: Wie seid ihr n. so gut! G. 6, 60; Die Kokarde... Wie sie den alten Hut n. ziert! 10, 122; Wie erschrak sie nicht, als ꝛc. 19, 324 ꝛc. — 3) substant., abhäng. von Präpos., theils mit, theils ohne Flexion: a) (vralt.) Aus N. (gw.: aus Nichts), z. B.: Wie er aus Nichte alle Dinge macht. Luther 5, 183b; 2a; 6, 543a ꝛc.; Aus Nichten wird Nichts. H. 11, 153. — b) Mit Nichten, mitnichten = keineswegs, durchaus n. ꝛc., z. B.: Luk. 1, 60; G. 1, 165; 8, 40; V. Od. 3, 133; 4, 195; 377; 19, 264 ꝛc. Vralt.: Du .. bist „mit nichte" die kleinest ꝛc. Matth. 2, 6; Noch ließ er mit nichte davon. Teuerdank 63 ꝛc.; So seid ihr mit nicht ein tugendlicher Mann. 74; Dein Knecht | in deim Gericht | mit n. | wöllst lassen geurtheilt werden. Waldis Ps. 143b, 1. — c) Zu Nicht(e), zunicht(e), nam. mit machen, zu Grunde richten, zerstören, verderben, unwirksam machen ꝛc.: Den Rathschlag .. zu n. machen. 2. Sam. 15, 34; Der uns verderbet und zu n. gemacht. 21, 5; Neh. 4, 15; Hiob 5, 12; 16, 12; Solltest du mein Urtheil zu n. machen? 40, 3; Ich will die Krone zu n., zu n. machen. Hes. 21, 27; 6, 6 ꝛc.; Ihr habt Vieles zu nichte gemacht. G. 9, 52; Haller 153; Der Text, der .. Herzog Georgen Schrift also zu n. und Schanden macht. Luther 6, 7a; Zu n-e macht ein Augenblick | die ganze Folge eines reichen Lebens. Platen 1, 210. Mundartl. auch: Der größten Siege Glanz macht ein Affekt zu nichten. Haller 78 (später: kann Eitelkeit zernichten), s. auch nichtig. So auch: Zu n. schlagen, hauen, prügeln ꝛc. (vgl.: zu Schanden); Man dreschet es nicht gar zu n., wann man's mit Wagenraden [-Rädern] und Pferden ausdrescht. Jes. 28, 28 ꝛc. u. intr.: Zu nicht(e) werden (4. Mos. 21, 30; 1. Sam. 2, 9; Hiob 7, 5; 24, 24; Ps. 73, 19; Spr. 11, 7; Jes. 19, 7; 30, 28; Obadja 5; Ap. 5, 36; 13, 41; 1. Kor. 1, 17; G. 23, 101 ꝛc.), gehn (4, 21), sein ꝛc., vgl.: Kaputt; zu Grunde gehn ꝛc. — Ungw. aber: Zu n. nütze, denn daß ꝛc. Matth. 5, 13 ꝛc.; Sie halfen mir zu n., als meine Eitelkeit | auf einen Grad .. zu treiben ꝛc. W. 15, 261, st. zu Nichts, wie es in der Quart-Ausg. (von 1794) 5, 149 heißt (also wohl nur Druckf.). — 4) in manchen imperat. Hw. ꝛc., z. B.: Das Vergißmeinnicht; Das Rührmichnichtan; Der Taugenicht(s), Thunichtgut ꝛc., s. die bezügl. Zeitw.; auch in leicht zu mehrenden Scherz-Bildungen, z. B.: Ein Gebe- oder Gieb-n., Einer der n. gern giebt; Herr Kann-n., Will-n. (s. können 4d) ꝛc.

Anm. Die eig. Verneinung (s. 1) ist goth., ahd. ni, mhd. ne u. daraus en (s. Schm. 2, 666 ff. u. 1, 68, z. B. noch: Das Gott nit en wolle. Berlichingen 273 ꝛc.), vgl. die verneinenden nie, niemand, nimmer, nirgend ꝛc. zu je, jemand (früher: ie, iemand), immer, irgend ꝛc., s. auch vralt. nienen, niender(t) ꝛc. Wackern. Gl. 406. N. aber war urspr. substant. (s. 3), ahd. nêowiht, als Verneinung (s. o.) von êowiht, welches zsgstzt ist aus êo (s. je) u. wiht (s. Wicht), also = nicht irgend ein Ding, nicht Etwas, Nichts, — mit vielfachen, verkürzten Nbnf., s. Benecke und Wackern. Gl. 407, mhd. niht (mundartl. nicht), — vgl. nam. auch niwiht, newiht u. enwiht (409 ff.) u. danach noch im ältern Nhd. en(t)wicht = Nichts, nichtswerth, unnütz ꝛc., s. Schm. 5, 18, auch als Ew., z. B. im Superl.: Der allerübelthätigst, verzweifeltst und entwichtest Rauber. Luther 2, 288a. — Aus der mhd. Verstärkung von niht mit vorangehndem Genit., also nihtes niht, nichtes nicht, nichtsnicht (s. Wackern. Gl. 408) u. noch nhd. häufig: Nichts

(s. d.) nicht ward durch Weglassung des zweiten „n" unser Nichts, vgl. holländ. niet, Nichts, Null ꝛc., s. Niete 2. — Die zu n. u. nichts gehörigen Gegensätze ohne das Verneinungs-n, icht u. ichts ꝛc., sind im Allg. vralt. u. nur noch mundartl. (s. Wackern. Gl. 302; Schm. 1, 23; Brem. Wörterb.; Schütze Holst. 2, 186), z. B.: So doch nie icht in die Länge bestanden. Franck (Wackernagel 3, 327 Z. 24); Ob . . icht Fruchtbars entspringen wöll. Schösserlin 1; Ichtwas. Lohenstein Hy. 23; Moscherosch (Wackern. 3, 1, 659 Z. 40); Stumpf 376b ꝛc.; Ehe . . ich noch ichts thun konnte. Luther 8, 315b; 259a; 1, 280a; Davon weder Christus . . noch die alte Kirche ichtes gewusst haben. SW. 26, 19; Ich werde für ichts oder nichts gehalten. Rollenhagen Fr. 288 ꝛc., vgl. etwa auch schwzr. ächt (Gotthelf G. 208), echt (Brant N. 48, 34; 102, 11; Hebel 1, 137 ꝛc., s. jedoch Wackern. Gl. 109 ff.). Von den vielen mundartl. Nbnf. erwähnen wir zunächst als volksthümlich nit = n., z. B. Berlichingen 65; G. 9, 8; 34, 6; 7, 180 ꝛc.; Stein 1, 22; Herwegh 53; Fürcht dich nit. Sch. 325b; Bin nit so reich. 517a; Der wackre Schwabe forcht sich nit. Uhland 379; Einen bessern findst du nit. 291 ꝛc., vgl. schwzr. nüt, nünd ꝛc. Stalder 2, 245; Z'nüte werden. Gotthelf G. 327 ꝛc. Vereinzelt auch nich. Goltz 36; Ich weiß von Nichts, von nischts (s. u.) niche. Cham. 5, 126 ꝛc. Ferner st. Nichts (vralt.): nichtes. Brockes 9, 9; 404; Laurenberg 80; Logau (L. 5, 158); Rachel 7, 567 ꝛc., vgl.: Vernichter alles Todes, alles Nichtes. Arndt 576, was wohl als Genit. des substant. Nicht zu fassen ist; ferner volksthümlich: Außen fix (s. d.) und innen nix. Gotthelf U. 2, 79; Das verschlägt mir nix. Neithard 146; Nix, nix! du willst mich betrügen. Sch. 320 ꝛc. Ferner: Mit Ihrer gewöhnlichen Antwort: Es kömmt doch nischt dabei heraus. Ebert (L. 13, 166, vgl. 12, 240); Von Anno „Komm her und thu mir nischt." Willkomm Sag. 1, 281 ꝛc. Vralt.: Nichzit ausgenommen. Berlichingen 261! Nichzit dester minder. 273 ꝛc.; Wer . . nichtsen acht. HSachs G. 1, 79; Nichtsen werth. 52 ꝛc., s. o. das verneinende „en"; Neugst. Garzoni 590b [Reim: betreugst]; schwzr.: Da ihnen Nieman[d] nüts gebar darin reden. Zwingli 2, 4; 3, 8; Daß wir nüts lehren, das seinem Willen nit gemäß, noch üzid [Etwas, s. o.: ichts u. Wackern. Gl. 302] annehmen, das wider die ewige Wahrheit sei. Zwingli 3, 2, s. Stalder 2, 245 ff. u. vernütigen, Etwas nicht achten, herabsetzen, z. B. Gotthelf G. 306; 344 ꝛc.; vernüten. Wackern. 3, 44 Z. 7. S. auch: aut, naut.

Vernichtbar, a.: was vernichtet werden kann: Es sterbe was v. Fichte 8, 462; als Ggstz.: Die Seele ist ewig un-v. WHumboldt 1, 29; Die un-v—e Wahrheit. Zschokke 1, 105 ꝛc., dazu: Die Un-V—keit des göttlichen Wesens ist Bürgin für die Un-V—keit unsres Geistes. 71 ꝛc. Ähnlich (selten): zernichtbar ꝛc.

Nichte, f.; –n; Nichtchen, lein; –n-: das Weibl. zu Neffe (s. d., nam. 2 u. Anm.): „Lieber Oheim" . . Sie, liebe N. G. 17, 152; Franz von Dorsigny, ihr Neffe; Frau von Mirville [dessen Schwester], ihre N. Sch. 647a; Der Herr Prokurator hatte von einem ältern Bruder eine N. W. 1, 61; 6, 155 ꝛc., vgl.: N-n-Kind. Ense (Rahel 1, 45); Ihre Enkel-N. Lewald Leb. 4, 4; Ich bringe meine Haus-N. [die bei mir im Haus lebende] mit. Gleim (L. 13, 622); Nichtenschaft, s. Neffenschaft.

Nichten, tr.: nichtigen (s. d.), zu nicht (s. d. 3c) machen, gw. nur in Zsstzg.: Ver-: 1) Sollt' er die blühende Stadt . . | jetzo wieder zerstören und alle Bemühung v.? G. 5, 11; Daß die menschliche Natur . . nicht unterdrückt und vernichtet werden kann. 10, 190; Wenn sie . . unsre Wohlthat dadurch gewissermaßen vernichtet. 15, 15; Sein Bestes wird, wo nicht vernichtet, doch gestört. 18, 320; 39, 71; Mit dem v—den Lächeln auf den . . Lippen. Lewald Ad. 41; Selbst des zwölften Karl's Besieger | ließ den eignen Sohn v. Platen 6, 28; Unser Schuldbuch sei vernichtet! Sch. 19b; Ihr war, als habe sie sich . . völlig verloren und doch . . in diesem Vernichtetsein ꝛc. Tieck A. 1, 351; Die häßlichen Früchte solcher knechtischen geist-v—den Erziehung. MWagner (Monatbl. 1, 45b); Doch vernichtet | der [böse] Zweck die Wohlthat nicht. W. 12, 250 ꝛc., vgl. vernichtigen. — 2) vralt. = für Nichts achten, verachten (s. nicht, Anm.): Sie v. Alles und reden übel davon. Ps. 73, 8; Unser Sinn . . | soll lernen Haß und Neid und allen Fall v. Opitz (Wackern. 325 Z. 24). — 3) dazu: a) Vernichter alles Todes. Arndt 576; Die Vernichterin, | die Todesstunde. Alxinger D. 83; Ihn schilt Vernichter | ein ganzes Volk. Platen 6, 37 ꝛc. — b) Du . . willst Vernichtung | predigen über ein ganzes Volk uns. 8; Die Vernichtung | verneinend fängt sie an. G. 3, 112; [Es], indem es mich vernichtet | . . droht Vernichtung aller Welt umher. 13, 311; FHJacobi 5, 50; Sie ließ mich in einer Beschämung, einer Bestürzung, einer Vernichtung, die ꝛc. W. 14, 132 ꝛc.; Hört man urplötzlich einen Donnerschlag | wie in und zu der Allvernichtung dröhnen. Mosen Ah. 126; Lebensfülle und Selbstvernichtung stehen hier [in Shakspeare's Romeo] dicht neben einander. Schlegel Dr. 2, 2, 139 ꝛc. — Zer-: vollständig ver-n.: Dadurch zernichtet ihr den Pöbel. Börne 2, 38; Die akademische Freiheit zü z. 43; Ihr Seelen, eure Körper brechen, | doch euch zernichtet keine Zeit. Drollinger (Wackern. 2, 580 Z. 39); Wie haben Sie . . mein Glück, meine Hoffnungen zernichtet! G. 9, 54; 19, 320; Haller 78; 153; Als Polen von den drei Adlern zernichtet war. Hebel 3, 355; Die Vernunftkritik, welche die Beweisthümer für das Dasein Gottes . . zernichtet hat. Heine Verm. 1, 73; Wie der Fuß eines Stärkern . . Tausende . . zernichtet. H. Ph. 3, XIII; Zernichte deine Schenkung! Kaufmann Sh. 1, 13; Mit der Begierde, seinen Gegner zu z. Mendelssohn 4, 1, 111; Wehe dem Vater, der die Rathschlüsse einer höhern Weisheit durch Verzärtelung zernichtet. Sch. 105a; Anspruch wird an Anspruch, Trieb an Trieb und Kraft an Kraft zernichtet. b; 110b; 797a; W. 26, 370 ꝛc. — Dazu: Zernichtung. Drollinger (Wackern. 2, 581, 8); Mendelssohn Morg. 138; Pfeffel Pr. 3, 19; W. 17, 171 ꝛc.

Nichtig, a.: ohne Wesenheit; ohne inneres dem Äußern und Schein entsprechendes Sein; ohne Werth, Kraft, Gültigkeit, Wirksamkeit, Dauer, Bestand ꝛc.: Etwas ist n., null und n.; Etwas für null und n. („nüchtig". L. 5, 64), — seltner: für n. und null (Forster Ans. 108) erklären; Etwas n. machen, z. B. einen Anschlag ꝛc. Sch. 164a; einen Zweifel (L. 3, 374), einen Tadel (4, 140); Hat . . Macht, alle Koncilien zu ändern, bundlos, unkräftig, n. und von Unwürden zu machen. Fischart B. 47a; vralt. auch: Der Papst hat das Gebot gar zu n. gemacht. Luther SW. 36, 108, vgl.: zu nicht (s. d. 3c) ꝛc.; Ein n—er Gottesdienst. Jer. 10, 8; Falsche und n—e Götter. 16, 9; N—e Hilfe. Klagel. 4, 17; Alle Heiden sind vor ihm Nichts und wie ein N—es und Eiteles geachtet. Jes. 40, 17; Unsern n—en Leib verklären. Phil. 3, 21; Mußten ihm diese Worte hohl und n. vorkommen. G. 15, 144; Wie klein, wie n. diese Prüfungen waren gegen die ꝛc. 283; N—er Ehrsucht eine Schranke baun. Platen 4, 232; Eur Vertrag | ist n., mit dem N—en errichtet [mit einem Fürsten, der in der That nicht der Fürst ist]. Sch. 664b; Mit ein'gem Schein den Anspruch zu beschönen, | der doch in Wahrheit schlecht und n. war. Schlegel Sh. 7, 18; Hinweg aus den Händen, wie n—er Schatten und Traumbild | flog sie. V. Od. 11, 207; Ein Feiger und N—er müsst' ich genannt sein. Il. 1, 293; Th. 27, 3 ꝛc. — -en, tr.: nichtig machen: Damit der Papst Macht habe, zu verdammen, „zu reißen und zu n." Luther 8, 211a [od. = zerreißen und zer-n.], gw. in Zsstzg.: Ver-: s. vernichten, z. B.: Eh die Erde wird vernichtigt und in Asche sein verglommen. Brockes 9, 574; 565; Fischart B. 48a; So will sich alle Welt zerstückeln, | v., was sich gebührt. G. 12, 11; Herrig 26, 27; Das bloße Erstaunen, das uns vernichtigt. H. Ph. 3, 5; Aus dem müßigen Schwärmen, welches mich ganz aushöhlte und vernichtigte. Immermann M. 2, 89; Kant SW. 1, 67; Daß er alle Christen . . mit so freveln, giftigen Lügen v. sollt. Luther 8, 90b; Damit ward der alten Stifter . . letzter Will zerstört und der Kaiser Konfirmation vernichtiget. Stumpf 362a; 335b; Gott . . vernichtiget die Anschläg der Völker. 740a [Ps. 33, 10]; W. 5, 32 ꝛc. (vgl. schwzr.: vernütigen. Gotthelf G. 323). Dazu: Vernichtigung. Brockes 9, 622; Mendelssohn 5, 451 ꝛc. — Zer-: s. o. — -keit, f.; –en: das Nichtigsein (ohne Mz.) u. —: etwas Nichtiges: Erwiesen sich ihm Ruhm, Freundschaft und Liebe als N—en. Frenzel Nov. 223; Zur N. versinken. G. 4, 186: Jene Briefwechsel, über deren Gehaltsmangel die neuere Welt sich verwundert. . . Wie vorzügliche Menschen sich an einer solchen Wechsel-N. ergötzen konnten. 21, 230; Nur Eins bleibt fest . . | durch aller N—en Wirbeldrehen. WHumboldt Son. 27; Sch. 166a; 738b ꝛc.

† **Nichts**: unbest. Fw., das Nicht-Sein, die Nichtexistenz bez.; Ggstz. zu Etwas (s. d. u. vgl 3 am Anfang), dann in weitrem Sinn auch: etwas Nichtiges, Geringes (als übertreibender Ausdr. für: Wenig), — vgl. „kein", z. B. 9 über die Verstärkung der Verneinung, s. auch nicht II, Anm. u. andre verneinende Partikeln wie: nie, nimmer, nirgend, niemand ꝛc. —: 1) (s. etwas 2b) adjektiv. neben substant. Ew. im sächl. Geschlecht: „Wissen Sie n. Neues?" N. Neueres, als ꝛc.; N. Bessres weiß ich mir, als ꝛc.; Er spricht von n. Andrem; Von n. Gutem hören; Kannst du dich mit gar n. Besserem beschäftigen? „Du musst n. Unmögliches verlangen" [N. od. kein Ding, das unmöglich ist]; Das ist n. Unmögliches [= etwas Mögliches]; N. nicht Lobwürdiges sah ich. FAWolf Anal. 2, 504, gw.: N., das nicht lobwürdig war ꝛc. u. in verdeutlichenderer Schreibw.: N. Nicht-Lobwürdiges ꝛc. — 2) als sächl. Hw. ohne Artikel ꝛc. (s. nicht II, Anm. u. Etwas 1, auch die Belege dort), gw. als Subj., Obj. u. abhäng. von Präpos., dagegen nicht gw. als bloßer Dat. od. Genit., vgl. z. B.: Er nahm sich keines Dinges an. . . Mein Herr nimmt sich N. an. 1. Mos. 39, 6 ff.; Rühme sich nur Niemand seiner Weisheit . ., rühme sich nur Niemand(s) N. überall. Luther 6, 176b ꝛc., s. Etwas 1a ꝛc. — a) zunächst als Subj. u. Obj.: N.; gar, ganz und gar, durchaus, schlechterdings, platterdings, rein, lauter, hell (s. d. 3) N. ꝛc.; Es ist N. in der Welt, was od. das ꝛc.; N. nicht war so todt, das ohne Regung blieb. Lohenstein Ros. 105; IbrS. 71 v. 235; Opitz 1, 17 v. 235; 33 v. 21; 82 ꝛc. (s. kein 9 u. Weinhold 64b); N. weiter od. weiter N.; N. anders (vrsch.: n. Anderes, s. 1); sonst N.; Wenn er sonst auf der Gotteswelt N. zu thun weiß. W. 33, 275 ꝛc.; N. als = bloß, nur ꝛc.; N. als seine eigenen Worte hallten. 19, 211 ꝛc.; Ich will N., N. mehr davon wissen, hören; N. da von Lebensüberdruß! Cham. 3, 221; Vor der Hand N. mehr von Tod! G. 1, 17; Prutz Mus. 3, 239; Schlegel Rom. 3, 5 ꝛc.; Alles (s. d. †) oder N.; Ein Cäsar oder N. W. 12, 282 ꝛc.; Wie denn in Gegenwart solcher Personen Alles und N. zu interessieren scheint. G. 15, 85 ꝛc.; Das schadet, macht, thut N.; Das thut od. ist (Forster Br. 1, 323) N. zur Sache; Das hat N. zu sagen, zu bedeuten, auf sich; Das ist N., ist eine Kleinigkeit, werthlos, ohne Belang, unthunlich ꝛc.; Damit, mit dieser Auskunft ꝛc. ist's N. [vgl. Essig]; Es ist N. [es geht nicht] mit Gewalt, das Wagestück | ist zu gefährlich. Sch. 423a ꝛc.; Daraus wird N., kann N. werden, Das geschieht nicht ꝛc.; Aus diesem Menschen wird N. [n. Ordentliches, Tüchtiges] ꝛc.; Er hat N. [kein, wenig Vermögen]; N. taugen; N. werth sein; Das taugt nun ganz und gar N. G. 10, 209; Der Verband selbst taugt den Teufel (s. d.) N. Zelter 2, 293 ꝛc.; N.-sagend (s. d.), seltner: Die meistens gar N. sagenden Passagen. W. 34, 104 ꝛc.; N. ist so häßlich, daß es nicht ein paar Verehrer fände; N. ist so häßlich zu ergründen, | es wird ein paar Verehrer finden. Lichtwer, s. kein 5 ꝛc. — Eh sich N. [s. 3] und Wesen trennen. Creuz 1, 121; Doch ist es in manchen Fällen . . freundlich, lieber N. [inhaltlose Worte ꝛc.] zu schreiben, als nicht zu schreiben. G. 15, 11; Willkommen, so wie die Nullität in der Gesellschaft, denn von Rechtswegen soll eine gesellige Unterhaltung auch nur Etwas [s. d. 1c = wenig ꝛc.] mehr als N. sein. 30, 385; „Zahl!" anstatt „empfang!" O schön! | Das ist für Was noch weniger als N. L. Nath. 2, 2; Ich hatte Niemand und N. mehr. Sch. 708a; N. ist, das [s. d. 5 ꝛc.] die Gewaltigen hemme. 491b ꝛc. — b) abhäng. von Präpos.: An N. denken, sich um N. kümmern; Er spricht von N., als ꝛc., — von N. anders [vrsch.: von n. Andrem, s. 1] als ꝛc.; Sich durch N. abhalten lassen; Mit N. [mit einem unbedeutenden Kapital ꝛc.] anfangen. Stilling 4, 141; Jedem Anfänger aus N. Forster Br. 1, 247 ꝛc.; Dies hat Gott alles aus N. gemacht. 2. Macc. 7, 28; Hebr. 11, 3; Man nennt eine jede Substanz, die aus N. hervorgebracht ist, ein Geschöpf. Kant phR. 166 ꝛc.; Es soll mein echtes Ich sich offenbaren, | zu N. verfließen dessen leerer Schein. Cham. 4, 22; Ein Hauchen über die leere flache Hand hin bezeichnet die Idee von N. Engel 7, 104; Daß das ganze Unternehmen auf N. hinauslaufe. Mörike N. 360; Die Würfel werfend über Alles oder N. Prutz Woch. 126; Zu ernsthaft | hat's angefangen, um in N. zu enden. Sch. 401b; Daß mein Leben so an N. verschwendet worden. Tieck N. 6, 203; Triumph

um N. und Klag' um Kleinigkeiten. Symb. 4, 2; Es ist ein Pfeil von N. auf N. geschossen. ebd. ꝛc., auch (s. kein 9): Macht er aus N. = nicht Viel. Lohenstein Hy. 25 ꝛc. — Bes. aber in manchen Wendungen = ohne Grund od. ohne Erfolg, umsonst, vergeblich, z. B.: Ein gar unschuldig Ding, | das eben für N. [ohne Ursache ꝛc.] zur Beichte ging. G. 11, 112; Ihre Herrschaft für Null und N. [ohne Gewinn davon zu haben] betrogen. L. 1, 286 ꝛc.; Für N. und wieder N. Hackländer Stillfr. 2, 265; Hebel 3, 127; Immermann M. 3, 306; L. 12, 384 ꝛc.; Um N. Arndt E. 332; Droysen A. 1, 221; G. 8, 98; W. 7, 48; 11, 148; Um N. und wieder N. G. 29, 225; W. 3, 174; 12, 130; 22, 129; Umsonst und um N. G. Sch. 5, 72; W. 34, 251; Wegen N. und aber N. Gotthelf Sch. 183 u. ä. m. Versch.: Daß Johannes sich den Hof nicht um halb N. [für ein Butterbrot ꝛc.] vom Vater habe abtreten lassen. U. 2, 324. — Ferner: Mein Lage ist dadurch um (s. d. †) N. gebessert, od. auch mit bloßem Accus. zur Angabe des das Frühre überragenden Maßes (s. 4): Sie ist N. gebessert, u. so nam.: N. desto (s. d. 2) weniger, minder. — 3) substant. mit Artikel ꝛc., ganz nahe an 2 grenzend, s. nam.: N., das reine N., es ist einfache Gleichheit mit sich selbst, vollkommene Leerheit, Bestimmungs- und Inhaltslosigkeit, Ununterschiedenheit in ihm selbst. . . N. pflegt dem Etwas entgegengesetzt; Etwas aber ist schon ein bestimmtes Seiendes, das sich von anderem Etwas unterscheidet. So ist also auch das dem Etwas entgegengesetzte N., das N. von irgend Etwas, ein bestimmtes N. Hier aber ist das N. in seiner unbestimmten Einfachheit zu nehmen u. s. w. Hegel Log. 1, 59 ff. — Die hier bes. hervortretenden (freilich mannigfach in einander spielenden) Nüancen sind: a) das Nichtsein, in Bezug auf etwas Einzelnes oder auf das All = Chaos (s. d. und Unding), die Leere ꝛc.: Er schuf aus dem N. ein Etwas. Alexis H. 1. 1, XVII; Zerfließet in das N. zurück. Cham. 4, 162; Wie die Welt | . . in ihr altes N. zerfällt. Creuz 1, 10; Welche sogleich in ihr altes N. verschwand. Fichte 8, 23; Unter mir gespenstisch gähnt das ew'ge N. Freiligrath 1, 188; Starr ich in das N. Geibel (DMus. 5, 1, 26); Was sich dem N. entgegenstellt, | das Etwas, diese plumpe Welt. G. 11, 56; [Die Todte] verschwindet | ins N. der Asche. 13, 280; Die blaue Farbe ist in ihrer höchsten Reinheit gleichsam ein reizendes N., es ist etwas Widersprechendes von Reiz und Ruhe ꝛc. 37, 255; Befruchtet mit der Kraft des wesenreichen Worts, | gebiert das alte N. Haller 144; Die Nacht des alten N. 170; Würde bald, mit aufgesperrtem Schlund, | ein allgemeines N. des Wesens ganzes Reich | .. trinken [verschlingen]. 172; [Das Werk,] das ohne mich in des N. unfruchtbaren Lenden geblieben wäre. L. 10, 169; Welch eine Marche trennt die Schöpfung und das N.? W. 25, 60 ꝛc. Auch: Das Weltall, oder das Ur-N. Sonnenberg D. 1, 498. — b) die Unbedeutenheit, Geringfügigkeit, Werthlosigkeit, der Unwerth ꝛc.: Die Empfindung seines N. verläßt ihn nie. G. 16, 293; Er kennt sein eigen N., was soll er Andre achten? Haller 86; Der Lump . ., | wenn er am Bilde seines N. sein Herzchen kann erlaben. Prutz W. 120; In seines N. durchbohrendem Gefühle. Sch. 254b; Sein Vaterland aus dem politischen N., worin es gelegen, hervorzuziehen. W. 24, 13 ꝛc. — c) etwas Nichtexistierendes, Wesenloses; ein Etwas, dem doch das innre Sein fehlt, ein bloßer Schein ꝛc.: Ein armes N., ein bischen Höllendunst. Cham. 4, 172; Der prophetische Blick wendet sich vom N. dieser Zauberei plötzlich . . zur wirklichen Niederlage. H. R. 7, 328; Die Leiche . ., das schöne, starre, kalte N., | das grause N., das taub und still | noch immer das Verlorne scheinen will. Lenau Alb. 54; Ein lauter N. Luther 8, 6b; 55b; 122b ꝛc.; Haller, der „das geschätzte N. der eitlen Ehre“ [s. Haller 7] so männlich entlarvte . . . Das noch eitlere N. eines Rittersternes. Sch. 754b; Die Kunst der Seher ist ein eitles N. 511a; Eine glänzende Seifenblase, ein buntes N. W. 29, 22 ꝛc.; auch von etwas Lebendem: Ich fürchtete, | wie Echo an dem Felsen zu verschwinden, | ein Widerhall, ein N. mich zu verlieren. G. 13, 125; Soll ich [die Seele] hinlungern als ein sel'ges N.? Heine Verm. 1, 129, indem dies abstrakte Sein nicht als wirkliches Sein erscheint; Ein N. [s. f] bin ich und besser wäre mir | ein N. [todt] zu sein. Tieck Symb. 4, 2. Verstärkt: Der Adel, den Sie meinen, ist ein reines Gar-N. Immermann M. 3, 111, ein Unding, Non-Ens. — d) etwas kaum Merkliches, das Geringste ꝛc.: Das Flackern dieses Lebenslichts | verlöscht ein leichter Hauch, ein N.; Seinem Kredit kannst du durch ein Achselzucken, durch ein N. schaden; Ein N., so glitten meine Tritte hin. Mendelssohn Ps. 73, 2; Kein Stein, kein N. liegt darauf. Zelter 2, 473 ꝛc.; verstärkt: Weiß er mit einem Hauch, mit einem Gar-N. abzuhelfen. G. 31, 191 ꝛc. Ähnlich von einem kleinen lebenden Wesen: Ist's möglich, daß von solchem Singen | die Quell' ein tönend Stäubchen sei? [die Nachtigall] . . ., ein singend N.? Brockes (Weichmann 2, 109). — e) eine Kleinigkeit, Bagatelle, Etwas von geringem Belang oder Werth, von geringer Bedeutung, das kaum der Rede werth erscheint ꝛc.: Dem Scheidenden ist jede Gabe werth, | ein dürres Blatt ꝛc. . . . So wird ein N. zum höchsten Schatz verwandelt. G. 6, 92; Wir sind freilich sehr oft um ein N. krank, aber doch um ein gar so großes N. nicht! eine neue Adrienne! L. 7, 98; Über ein N. uneinig geworden. 11, 27; Über ein N. erschrecken. Mendelssohn 4, 1, 74; Eine Kleinigkeit, ein N., ein Liedchen. Sch. 637b. Auch (s. 2 und h) kollektiv: Seine Tage waren aus lauter N. zusammengesetzt, dem er durch seine Rührigkeit eine Bedeutung zu geben wußte. G. 22, 187; Zwei Bogen voll freundschaftliches N. Rabner Br. 199; Sprachen über allerhand N. Waldau N. 3, 104 ꝛc. — f) Pers. ohne Bedeutung, innern Gehalt ꝛc., oft auch masc.: Hat das N., das durch dich Etwas ward [das armselige Geschöpf] deine Wege getadelt? Engel 1, 256; Freund und Feind verachten den charakterlosen N. Jahn V. 29; Drei Helden sind das ganze Heer, wenn alle Andern | ein N. sind. Tieck Symb. 5, 3; Mit jenem rohen, thör'gen, stolzen N., | dem Cloten. 3, 4, s. Kaufmann Sh. 2, 276 ꝛc. und bes. verstärkt: Der Schultheiß sei der Gar-N. Auerbach Leb. 2, 253; Dorf. 4, 274; Daß er einmal als ihr Mann der Gar-N. im Hause sein werde. Kurz Weihn. 70 ꝛc., vgl. imperat. Bildungen wie: Der Habe-, Tauge-N. ꝛc., s. die Zeitw. — g) neutr. und masc.: s. I. Nicht und Zsstzg. — In Bezug auf die Form bem. wir noch: h) (zuw.) flektierte Mz.: Mit ihren nichtsnutzigen „Nichtsen“ (wie die Homöopathen) oder mit ihren . . erklecklichen „Etwasen“ (wie die Allopathen) Krankheiten zu heilen. Bock (Gartenl. 9, 262a); Andreas del Sarte, der seine Kopien zu Originalen log, wie sein Vater, ein Schneider, mit seinen Zunftgenossen menschliche Nichtse zu Etwas. BSternau; Der eine bekannte Wahrheit braucht, um tausend Nichtse [nicht vorhandne Dinge als seind] damit einzuschwärzen. V. Sh. 2, 615 ꝛc. — i) verkl.: Ein allerliebstes Nichtschen [Kleinigkeit]. Brentano Fr. 1, 60 und im volksthüml. Scherz: Einem ein silbernes N–chen (Nixchen) und ein goldnes Wart-ein-Weilchen mitbringen = N. — k) Vereinzelte Fortbild.: Von so ertödtender Schwäche und Nichtsheit [Wesen eines N.]. Zelter 6, 322; Gesungen, gejodelt, gelacht und genichtst [allerlei N. getrieben]. 22; Er sei Jude, Rongeaner, Freigemeindler oder auch erklärter „Nichtser“ [der an Nichts glaubt ꝛc.]. Radowitz 95 ꝛc. — 4) zuw., nam. in gehobner Rede adv. = nicht, eigentl. Accusat., vergl. achten 2: In derer Härtigkeit ich n. mich regen kann. Opitz 2, 46; Und n. vermag ich ihm nahend zu helfen. V. Il. 18, 61; N. erbarmst du dich mein. Ländl. 1, 47; Bekümmerte sich n. darum. W. 34, 392 ꝛc. — -haft, a.: leer, öde: Wenn's Einem so n–ig im Leibe ist. JGMüller Lind. 3, 73.

Nichus: s. Neck, Anm.

I. **Nick**, m., –(e)s; –e: das Nicken mit dem Kopf (s. Nickkopf), nam. als Gruß: Ein süßer Blick, | ein Wink, ein N. Hölty 180; Deine Winke, deine N–e. Kosegarten Po. 1, 318; 2, 195; V. 4, 148 v. 62; Mit halbem Rück der Kapp' und kaltem N. Sh. 3, 515; Sie würdigt ihn nicht einen leisen N–s. W. 11, 224; seltner: Er nickt (im Schlummer zwar), doch dieser N. entscheidet! | sein Seneschall macht ein Edikt daraus. 3, 233 ꝛc. Vgl. niederd.: In die N. setzen, auf die Kippe, Kante. Schütze Holst. 3, 148.

II. **Nick**, n., –(e)s; –e; =: selten statt Ge-N. 1 (s. d. und N.-Fänger, nicken 2c).

Zsstzg.: Ge=: 1) (s. nicken, Anm.) der mittlere oben vertiefte Theil des Nackens (s. d.), die Gegend der Nackengrube und der obern Halswirbel; dann auch zuw. verallgemeinert: der ganze Nacken (vgl.: Eig. ist cervix oder Nacken im Ggstz. von jugulum oder Gurgel, der nach dem Rumpfe zu liegende hintere Theil des Halses; dagegen ist nucha oder G., im Ggstz. von gula oder Kehle, der nahe am Kopf liegende hintere Theil des Halses. Nemnich), dagegen fast umgekehrt und schwerlich im allgem. Gebrauch begründet: Hinterer Theil des Halses, Nacken, G., cervix s. nucha . . ., er zerfällt in die mittlern und seitlichen Theile: 1) Nacken, nucha s. regio spiralis cerevicis, im engern Sinne, ist der mittlere Theil des G–es und in seiner Mitte oben etwas vertieft, Nackengrube, fossa nuchae; 2) die seitl. Theile des G–es, regiones cervicales, sind durch die unterliegenden Nackenmuskeln wulstiger. Bock An. 37. — Einem, sich das G. (ab)brechen (s. u.), abstoßen, abschlagen (s. genicken); Sich das G. abfallen; Der Taube den Kopf abkneipen hinter dem G. 3. Mos. 3, 5; 2, 13, 13; Senkte sie hier das G–e [traurig]. G. 1, 113; Als ihm das Tigerthier drauf das G–e brach. Lichtwer 104; [Sie] erniedrigten nach mir nicht ihr G. [bückten sich ꝛc.]. Rückert 1, 138; Nie hoffe frei von mir zu machen dein G–e. Rost. 30a; Dein alterndes Gehirn beladen. 104b; Furchtbar überragen sie ihn [die Schlangen den Laokoon] doch | mit ihren hohen Hälsen und G–en. Sch. 31a; Er zerbrach das G. sich | mitten im Wirbelgelenk. Wiedasch Od. 10, 559; 11, 64 [„den Nacken“. V.]. Sprchw.: Ein Sperrholz [s. d.] im G. haben. Auerbach Barf. 231, hartnäckig sein, sich nicht beugen, bücken ꝛc. und verallgemeinert (s. Hals 4): Das bricht ihm das G., stürzt, ruiniert ihn; Diesen Anschlägen muß in Zeiten das G–e gebrochen werden. Weise Jak. 227, sie müssen vereitelt werden. — 2) wiederholtes Nicken. — 3) zuw. statt Knick 2c.

Nick-awitz, m., –es; –e: (mundartl.) Bergfink. — -e: s. Nücke.

Nickel: 1) m., –s; uv.: Nikolaus, ein männlicher Eigenn., Klaus (s. d. und vgl.: Alle drei ein Name, wie bei uns Nikolaus, N., Klaus. Luther 8, 126a); danach auch ein Vermummter, der am Vorabend des Nikolaustags die Kinder strafend od. lohnend aufsucht, mit dem „Klaubauf“ (s. d.) im Gefolge. Schm. (niederd. rûg Klas, der rauhe Klaus, s. Reuter Reis. 26; schwzr.: Sankt- od. Sami-Klaus): Ich war eingehüllt wie ein Pelz-N. Brentano Wehm. 101. — 2) (s. 1 und vgl. Hans) verächtl. Bez. einer männlichen Person, z. B. = Knirps (schon 1562, s. Schm. 2, 677), nam. aber (auch neutr.): eine widerwärtige, unangenehme, gemeine Pers., z. B. Racker, Aaszeug ꝛc., z. B.: Nikolaus [der Zar] und [Friedr.] Nicolai: N–n verfolgten die alten und unsere Xenien. Treibet | Literatur, Politik: — N–n begegnet ihr stets. Xen. d. Gegenw. 112; Den stößigen N. von Widder. 103 ꝛc. Auch in Zsstzg., s. bei Grimm z. B. Dreh-N. (oder -Peter), ein Langsamer, sich unentschlossen Hin- und Herdrehnder ꝛc. und nam. bei Schm.: Filz-N., Geizhals; Grein- (oder Gron-) N., Murrkopf; Laus-N., s. Laus-Angel; Noth-N., Jemand, der in Noth steckt: Pumper-N., kleine, gedrungne Person [s. Anm. u. Schm. 1, 284]; Sau-, Schwein-N. (od. -Igel, s. d.), unfläthige Pers., jenes auch der Verlierende in einem Kartenspiel, dem sog. Saunickeln. — 3) (s. 2) ein kleines Pferd. Schm.; Brem. Wörterb.; Spate. — 4) (s. 2) m., n., –s; uv. — f.; –n; –chen, ein: Scheltw. für ein Frauenzimmer, (gemeines) Mensch, Weibsstück, Hure ꝛc., z. B.: Der Henker erwarte soviel Geist, Entschlossenheit und feste Wuth von einer solchen N. [der Orsina in L.'s Emilia]. Claudius 1, 129; Du abscheulicher N.! Eichendorf Phil. 36; Der N. wollte die Krone auch haben. Gutzkow Z. 3, 178; Was ich eine N. und unehrlich nenne, heißt er unehelich. Hippel Leb. 1, 192; Pfui, schämet euch und redet nicht | von euren N–n vor Gericht. Langbein 1, 268; Das Plappermaul eines solchen N–s. L. 1, 355; Was meinst du? rede, kleiner N.! [s. Hure 1b] Pfeffel Po. 3, 55; Spielt Fortuna nun mit mir das N.? Schlegel Sh. 7, 171; Dies freche N. 8, 239; Ein schlechtgebornes N., wie sie ist. 28; Mich für einen feilen N. anzusehen, den man mit einer Hand Geld abweiset. Wagner Kind. 70. Auch in Zsstzg., vergl. die von Mensch II, Hure ꝛc., z. B.: Ein Kommiß- (oder Soldaten-), Schand-, Sau-, Schwein-N. (s. 2). Adelung; Dem Vater fluchen . ., der ekellos besprang | ein Gassen-N. und zusammenpfuschte | dich. V. Sh. 2, 563; Biete es den Stadt-N–n an, die dich gelehrt haben, mich für ihres Gleichen anzusehen. Wagner Kind. 9; Jener Tanz-N. und satyrähnlichen Hanswurste leichtfertiges Spiel. V. Ant. 1,

181 rc., auch Fortbild., z. B.: Impertinent, nickelhaft. Vischer Ästh. 2. 124 rc. — 5) masc.: wie Nonne (s. 4 und Mönch 12) = Hohlkreisel. Pictorius; Stalder. — 6) m. und gw. n. (s. Anm.): Chem.: ein dem Kobalt sehr ähnliches Metall, das nam. zur Bereitung des Neusilbers dient; auch in Zssg., z. B. zur Bez. der Bestandtheile: Antimon-, Arsenik-, Chlor-, Cyan-, Schwefel-N. (s. Haarkies), dagegen nach der rothen Farbe: Kupfer-N. [s. Anm.], eine Verbind. von je 1 Atom Arsenik und N.

Anm. Die vorstehnden Bedd., an die sich noch manche mundartl. (nam. auch Zssg.) anschließen, gehören verschiednen (s. Schm. und Stalder), nicht best. auszumittelnden Stämmen an. Wir erwähnen nam. zu Bed. 3 und danach auch 4 (vgl. Mähre 1 und 2; reiten = bespringen rc.) engl. nag (vgl. auch jade in beiden Bedd.). In 2 scheinen die Bedd. von 1 und 4 zusammengeflossen. Von den dort aufgeführten Zssg. heben wir nam. Pumper-N. hervor, das auch bekanntlich grobes westfälisches Kleienbrot bez., z. B. Gleim (L. 13, 91) und übertr. JP. 1, 6 rc. (bei Günther 945; Logau, s. L. 5, 336 „Pomper-N."), etwa als Übertr. zur Bez. des derben in sich gedrungnen Backwerks, vgl. pumpern, Anm. und bei Schm. Bier-N. als Bierkaltschale, ferner hennebergisch: Pauter-N. = Art Kuchen rc., ferner Garzoni 4b, wo der Vf. sein Werk bescheiden „dieses sein grob Pumperneel" im Vergleich zu „den herrlichen Kommentariis der Philosophen" nennt, — etwa ein grobes Machwerk rc. (die Deutung bon pour N. ist Spielerei). Manche andre auf „N." ausgehnde Wörter sind keine Zssg., z. B. Karnickel = Kanin(chen), s. d., Anm.; Schernickel als Pflanzenn., Entstellung aus canicula rc., s. auch Sternickel. — Was nun aber die Bed. 6 anbelangt, so wurde das Metall erst 1751 von dem Schweden Cronstadt entdeckt und nach dem langbekannten Kupfer-N. als N.-König (s. König 5m) oder N. bez., s. Gehler 3, 360, Kupfer-N. aber wurde früher fur ein Kupfererz gehalten und, nach der wahrscheinlichsten Vermuthung, eben weil es aller Versuche, es auf Kupfer zu Gute zu machen spottete, als ein N. (s. 2) oder Racker bez., fur welche Etymologie auch das schwankende Geschlecht (s. nam. 4) spricht, z. B. masc.: Gehler l. l., dagegen heute gw. als neutr., s.: Der Kupfer-N. und: das N. Karmarsch 2, 751 rc.; Reines N. Mitscherlich 2, 2, 141; Kobaltfreies Arsenik-N. 142; Gerösteten Arsenik-N. 144 rc. Minder wahrscheinl. ist die Ableit. v. „Arsenik" bei Adelung.

Nicken: 1) intr. (haben), zunächst von lebenden Wesen (a und b): den Kopf oder die Augenlieder (vgl. Nickhaut) ein wenig senken und wieder zurückbewegen: Mit dem Kopf, mit den Augen n. (vgl. c und 2a), oberd. „knicken" (s. d.). Adelung. — a) absichtl.: als Gruß, Wink, Zeichen der Zustimmung, Bejahung rc., oft mit persönl. Dat.: Einem n. (oder zu-n.); Auf uns hernieder sah mit N. | Turko, der Brick gewalt'ger Hund. Freiligrath Garb. 110; Sie lächelten sanft .., nickten dem Alten | freundlich. G. 5, 98; Wenn sie mich bemerkt und gegen einen Gruß genickt zu haben schien. 20, 201; Alles Bücken, | bejahndes N. 12, 28; Der Vater schüttelte hierüber den Kopf, der Oberamtmann nickte. 18, 102; Die heiligen Pfleger nickten | ohne Laut ihm. Platen 4, 286; Man stückt zusammen ihrer Worte Sinn, | die sie mit N. giebt, mit Winken, Mienen. Schlegel Haml. 4, 5 (s. Nick I); Nickten und grüßten von fern. V. 3, 33; W. 20, 174; 34, 264 rc. — b) unwillkürlich, aus Müdigkeit, s. ein-n.; Schläfrig n.; Zum N. und Dämmern ist ferner noch Raum. Giesebrecht Ep. 19; Nickte hierauf in seinem Großstuhl. G. 20, 41; Wann .. der ermüdete Greis oft auf die Harfe genickt. V. 3, 34; 4; Daß, wenn Sie auch bei der Erzählung selbst ein wenig n. sollten, der Ausgang wenigstens Sie wieder aufwecken wird. W. 19, 328; 12, 98. — c) dann auch mit sachl. Subj., zunächst (vgl. 2a): Jemandes Kopf nickt; Er wacht ob auch sein Auge nickt [„zwinkt" 176]. Rückert Mak. 1, 177; Ihres [der Schlangen] Halses schwanke Säule nickt | hoch über seinem Scheitel in den Lüften. Sch. 31a rc., aber auch (mehr oder minder personif.): Wie zum Gruße mit dem Haupte | nickte brandend sie [die Welle]. Freiligrath 1, 20; N-de Blumen. G. 10, 271; N-de Blumenwiesen. 20, 25; An der Buche Fuß, die schon vor Alter nickt. Gotter 1, 94; Ihre Vertrauten, die lieblichen Pflanzen nickten ihr freundlich. Hölderlin H. 2, 97; Der Hut, | drauf nickt die Hahnenfeder. WgMüller (DMus. 5, 1, 28); Die Bäume nickten zuweilen wie betäubt vom Schlaftrunk des Thaues. JP. Fat. 2, 220; Daß dein [der Ähre] Haupt so nach dem Boden nickt. Ramler F. 1, 24; Zum grausen Wipfel jenes Felsens, | der in die See nickt über seinem Fuß. Schlegel Haml. 1, 4; Schwab 341; Zum Stumpf gebrannt nickt schon die Kerze. 121; Die Ros' am Fenster wird in deine Zelle n. Tiedge 2, 38; Von den Fenstern | sieht er Blumen freundlich n. Uhland 314; Gesträuch, das aus den Spalten nickt. W. 20, 213 rc. Auch Botan.: N-d, nutans, von einer Blume, die ihre Öffnung nach dem Boden zuwendet rc. — 2) tr.: a) (s. 1a und c) Den Kopf n.; Ich bejahte es mit einem höchst verdrießlichen Kopf-N. Thümmel 1, 17; Ihre ewigen „Ja freilich" rc. .. und wie die kopf-n-den Formeln alle lauten. W. 24, 26; 99 rc. — b) mit Dem, was man durch das N. ausdrückt (s. 1a) als Obj., s. zu-n.: Der Knabe nickt ihm Dank. Alxinger D. 8; Will neuer Zeit er seinen Bückling n.? Grün Sch. 42; Nickte er unbedingt Zustimmung. Heine Reis. 1, 150; Nickte .. keinem Gruße Dank. Hölty 44; Jedes athmende Blümchen | nickt mir leichten Gruß [s. 1c]. Kosegarten Po. 2, 168; Nickte und trippelte den Takt dazu. Pfeffel Pr. 1, 6; V. H. 2, 254; Sie nickt ihm „eine sanfte Ruh!" W. 11, 251; Zu Allem Ja zu n. 31, 453; 34, 264 rc. — c) weidm.: N., ge-n., ab-(ge)n.; einem Wild den Genickfang geben, das Genick abschlagen oder abstechen (s. Nickfänger und 3d). Döbel 1, 31b; Laube Br. 234; 257 rc. — 3) Dazu: Nicker: a) Einer der nickt, z. B.: Als willenlose Janicker. V. Sh. 3, 685 (s. Jabruder rc.); Der Kopfnicker Schlaf. Ar. 1, 316, der den Kopf n. macht rc. (s. b und c). Auch (s. 2c) mundartl.: Einer, der Einem das Genick abstößt, Henker, Teufel. — b) Kopfnicker, zwei den Kopf vorwärts beugende an Brust und Schlüsselbein befestigte Muskeln, Musculus sternocleidomastoideus. Bock An. 244. — c) das Nicken, der Nick, nam. auch: ein leichter kurzer Schlaf, s. Luller und schwzr.: Der Nuck, Mittagsschläfchen. Stalder. — d) (s. 2c) Nickfänger. Laube Br. 257, auch: Genicker oder „Knicker" (vHorn Schmj. 131).

Anm. S. neigen (und Diez 695 ff.), dazu auch: Genick, mhd. genic (doch vgl. auch Nacken und bei Schm. 2, 676: Genäck, Gnack, s. auch Diez 240), wozu wieder 2c gehört.

Zssg. z. B.: Áb- [2c]. — Án-: Einen a., ihm zu-n. — Be-: Etwas b., dazu (beifällig, zustimmend) nicken; Venus benickte den listigen Plan mit lächelndem Beifall. B. 246a. — Ēin- [1b], intr. (sein): einschlummern: Unsere Gesellschafterinnen nickten ein. G. 14, 31; Zwischendurch e. und wieder aufwachen. 37, 52; War dann .. etwas eingenickt. Immermann M. 2, 94; Sch. 569a; Wie alle Wünsche dieses Lebens vor euren Tönen so e.! Tieck GsN. 4, 268; V. Sh. 2, 408 rc. (mundartl., veralt. naugen, nauken, nucken, ein-, entnucken, s. Stalder 2, 233; Schm. 1, 676; Sie war eben einen Augenblick entnückt. Pestalozzi 3, 22). — Ge- [2c]. — Hêr-, Hin- rc.: Sie nicket [schläfrig, 1b] hin und her. V. 4, 133; Faselnde Gedichte, hin und her spickende, n-de und tickende Kritisierungen. Tieck NKr. 4, 204, schwankend, nicht den Nagel auf den Kopf treffend; Verliere nicht die .. Mütze, wenn du .. schlafend zum Wagen herausnickst. ETAHoffmann Ausg. 7, 370; Eine Hahnenfeder, | ein Auge kalt wie Stein | und ein Gesicht von Leder | nickt zwischen sie hinein. Reithard 371; Die obern Mächte nicken mir ihr schreckliches Ja herunter. Sch. 211a rc. — Über-: 1) nach vorn hin über oder vorüber-, vor-n. (s. d.). — 2) über eine Zeit des Schlafens mit bloßem Nicken oder Schlummern mit aufrechtem Körper, sitzend rc. hinüberkommen: Geh nur hinaus und nick im Lehnstuhl über. Immermann Card. 41. — Um-: nickend umgeben, vgl. umwallen: Von Weizengold umnickt. Salis 33; Ein Diadem .., | rings von Kapaunenfedern bunt umnickt. Uhland 494; V. 3, 19; Ov. 1, 147 rc. — Ver- [1b]: vgl. verschlafen: Die Zeit ver-n. — Vōr-: über-n. (1): Er sank v-d zur Erde. V. Th. 22, 203. — Zū- [1a, c und 2b]: Es nickten ihm Ja die Drei zu. Baggesen 1, 22; Fouqué Dr. 1, 231; G. 19, 360; Er empfing .. Melanie's freundlichen Morgengruß. Sie nickte ihm alle Träume der vergangnen Nacht zu [ihr Nicken erweckte diese]. Gutzkow R. 2, 268; Wann alle Zweige sich neigen | und nicken dir Grüße zu. WhMüller 1, 208; Dann nickte er uns ein Lebewohl zu. Pfeffel Pr. 8, 37; 9, 150; Tieck N. 3, 187; Rosalinde nickte Wunibalden ihren Dank mit einem etwas schalkhaften Lächeln zu. W. 19, 163; Nur allen Leuten freundlich zugenickt! HB. 1, 113; Was Einer will, Dem nickt der Andre zu [zustimmend]. 164; Luc. 6, 40 rc.

Nid: s. nieden, Anm.

Nidel, m., -s; 0. — f.; 0: (schwzr.) Milchrahm, Sahne: Häfen voll gelber N. Gotthelf Oberamtm. 25; An N. reich, an Kühen arm. | Woher .. | mag wohl der viele N. sein? Reithard 235; 378; auch: Die Nidle. Gotthelf G. 399; Sch. 136; 187; Er nimmt die Niedle vorab [das Beste für sich]. 222; Soll ich Eierkuchen backen .. und Nidle (Sahne) stoßen recht dick? U. 2, 353, zu Schaum schlagen, s. Stalder; ferner: Milch in reinlichen Butten und Niedli. Baggesen 1, 190 rc. Vgl. Frisch 2, 18a.

* **Nie**, adv.: zu keiner Zeit, — verneinender Ggstz. zu je (s. d.): Mein König wird er niemals [s. d.]! n. und nimmer [s. d.]! Sch. 241a; N. und nimmermehr (s. d.). 953; Wir sehen uns heut' und n. mehr (s. d. 3f); Jetzt oder n.! Schlegel Sh. 8, 89; Noch nie rc. Über das pleonast. oder vielmehr verstärkende n. st. je, s. † nicht; kein 9 und (nach „als" bei vorhergehendem Posit. oder Kompar.) Herrig 20, 75 ff. Wir geben wenige Bsp.: N. kein Mensch. Joh. 7, 46; Luk. 22, 35; Keinem n. kein Leid gethan. 4. Mos. 16, 15 rc.; Traum, du, den ich n. nicht erfüllt sehe. Kl. Od. 1, 244; Wenn Sailer auch n. Nichts geschrieben hätte als rc. JoMüller 6, 37; Der seinem Respekt n. Nichts vergeben darf. W. Luc. 3, 181 rc.; Hüte dich, ihn n. aus Vorwitz .. zu Rathe zu ziehen. Musäus M. 1, 58 rc.; So unerfahren als n. ein Paar. W. 10, 142 rc.; Größer als ich n. erwartete. G. 28, 279; Schwerer als n. W. 11, 7 rc. — Ferner verstärkt durch das (gleichstammige) ewig (s. d. 1c), z. B.: Du schaust den Himmel ewig n. Freiligrath SW. 5, 9; Sch. 172b; Weißer Rom. 110 rc. — Zuw. Zweideutigkeit, je nachdem die Verneinung zu einem oder dem andern Wort gezogen wird, vgl.: Ein Glücksritter, der sich n. genossener Gunstbezeugungen rühmt. Sturz 1, 23, deutlicher: nie-genossener, vgl.: der n. sich rc.; ferner vgl. (s. Sanders Orth. 129): Er wünscht, n. auf einem Ball zu sein und: Er wünscht n., auf einem Ball zu sein rc. — Wir erwähnen noch abhäng. verneinende Sätze (s. niemals): Ich höre es n., ohne [s. d. †] zu weinen; — ohne daß ich weine; — ohne daß mir — oder: daß mir nicht — die Thränen in die Augen treten; Doch seh ich dich n. herannahn, daß nicht erheitert | dir der Kronide winkt. G. 5, 102; Er kehret n. | von einer Reise wieder, daß ihm nicht | ein Drittheil seiner Sachen fehle. 13, 174; Olearius Baumg. 63b; Sch. 410b; 411a; Schlegel Sh. 7, 21; 200 rc.; seltner: N. hebt die Tafel an, so zeigen neue Trachten, | daß rc. Gellert 2, 5 = ohne daß neue Trachten zeigen.

Niebeln, intr.: nebeln (s. d.): Der Morgen niebelte. König 15, 261 rc.

† **Nièce** (frz. niäß, nieſſe), f.; -n: Nichte. Volkswitz: „Welches sind die wohlfeilsten Verwandten?" Die N-n [die nie essen]; Deine freundlichen N-n [Reim gesessen]. Thümmel 8, 11 rc.

Niedel: s. Nidel.

Nieden, adv.: unten; in der Tiefe, nam. zur Bez. des Irdischen, hier auf Erden, im Ggstz. zum Jenseits (s. droben), nur noch in gehobner Rede: N. ist nicht der Ort, der die Begierde vergnügt. H. 9, 141; 188; Was machst du n.? 15, 204; N. am Staube zerstreun sich unsere gaukelnden Wünsche; | Eins wird unser Gemüth droben, ihr Sterne, bei euch. 16, 31; Hoch u. n., um und um | ist es stille. 88; 221; 8, 184; 297 rc.; Daß du wähnest, | n. sei die Welt und Himmel rings um dich. Kosegarten Rh. 1, 46; N. im Staub oder droben im Göttersitz. Sch. 16b; In die Thale n. AdStöber (Hungari 2, 492 rc.). Nam. oft verschmelzend mit hier (s. d., Anm.): Unsere Werk .. laß „hie n." in diesem Regiment bleiben und eine irdische Frommkeit heißen. Luther 6, 177; Wir werden .. entzückt werden und weggerückt gen Himmel und Alles „hie nidden" lassen. 267b [Druckf. 269b]; Das arme Herz hie-n., | von manchem Sturm bewegt. Salis (Wackern. 2, 1215 Z. 27) rc. Seltner: Die Stadt „da niden" wird nidrig sein. Jes. 32, 19; War da niden im Palast. Mark. 14, 66; Die Zeit da-n. [auf Erden, — vom Himmel aus] | ist träge Zeit. H. 15, 29; Da-n. nur von ihrem Gift durchdrungen, | blickst du .. den Göttern zu. 11, 227; HSachs 2, 1, 39d; Waldis

Ef. 188b ꝛc.: „Oniden“. Wolgemut Esop. (1623) 2, 446; Dort niden. 253; Aus dem Zauberthal dort n., | das der Regen still umtrübt. G. Stein, 1, 163 ꝛc.; ferner: Her-n. in den Thälern . .; auf dem Gebirg. Stumpf 605b ꝛc.

Anm. Schwzr. nid präp. mit Dat., nam. in der geogr. Bez.: Unterwalden ob dem Walde und Unterwalden nid dem Walde. Kohl A. 1, 67; Stumpf 523a; Auch der Altzeller soll uns nid dem Wald | Genossen werben. Sch. 524a; Drüben ob und nid dem Wald. Schwab 511 ꝛc., ferner mit abhäng. Reflexiv-Fw., s. Stalder 236: nidsi: unter sich, abwärts, bergab, Ggst.: obsi und z. B.: Schneidet man den Hollunder im abgehnden Mond, kocht ihn und trinkt darab, so wirkt er „nitsig“; schneidet man ihn in wachsendem Mond, treibt er „obsig“. Gotthelf Sch. 114; Es geit [geht] Alles „nidsig“ [bergab]. G. 317; Auf . . unz [bis] an den grünen Hag . ., aber nidsich ab unz an den Hauenstein. Stumpf 484a ꝛc. So ahd. nida mit Dat., s. Schm. 2, 681; dazu als Adv. n., ahd. nidana, mhd. niden(e); ferner nieder, ahd. nidar (auch als Präpos. mit Dat.), mhd. nider; niedern, ahd. nidarjan, mhd. nideren ꝛc., eines Stamms mit Gnade (s. d., Anm.), vgl. Wackern. Gl. 231 und 404 (wo es wie 552 zu lat. intra, infra gestellt wird, vgl. Anm. zu Nabe, Nagel und unter).

* **Nieder,** a.: 1) adv.: in die Tiefe, zu Boden, in der Richtung v. oben nach unten, als Ggst. zu empor (s. d., vgl. mit dem vralt.: In die Bor [Höhe] steigen. Logau: Der Ander steiget in der Nieder. AClara 2, 530; In die Niedere fallen. 1, 503, vgl. Schm. 2, 681): a) in (unechten) Zsstzg. mit Zeitw., nam. und zunächst der Bewegung, z. B.: N.-fallen, fahren, springen, sinken, senken, schlagen, strecken, setzen, legen, stellen ꝛc.; Die Lerche . . ., | die von des Himmels goldner Schwelle n. | in meine Seele sel'ge Lieder singt [s. c]. Freiligrath Garb. 78; Etwas n.-schreiben (s. c), aufs Papier (vgl. n.-bluten) ꝛc. — b) oft auch in der (zuw. substantiv gebrauchten Verbind.: Auf (s. d. 2a u. d u. †) und n. Nam. in dieser Verbind., zuw. aber auch allein mit abhäng. räuml. Accus.: Die Stube auf und n. gehn ꝛc.; Den Berg n. rollen, fallen; Den Strom n. schwimmen und zuw. verschmelzend: Rüstig bergauf [s. d.], | berg-n. im Lauf. Matthisson 158; Da war mancher Gang bergauf und berg-n. zu thun. Meißner Stein 151; Stromauf und strom-n., rheinauf und rhein-n. fahren (s. auf 2d) ꝛc. — c) Wir heben nam. noch die transit. Zsstzg. hervor, die ein Unterliegen-machen, ein Besiegen, Bewältigen ꝛc. bez. (vgl. Boden 4), z. B. nicht bloß: Einen Gegner n.-werfen; Keiner kann den Andern n.-ringen. Gerhard W. 210 ꝛc., sondern auch: Sie haben eine so arbeitsame Faust, daß sie alle Kunstrichter n.-schreiben (s. a). Mendelssohn 4, 1, 415; Sing sie n., | alle Brüder. Rückert 6, 203 (s. a); Eine Alles n.-sprechende Beredsamkeit. Sch. 736b; Jeden Trinkgenossen n.-zu-trinken. Rückert Mak. 1, 187; Er trommelte damit in Zeiten der Aufregung seine Gedanken n. Kühne Fr. 159; Wie konnte er hoffen, ein solches Ansehn n.-zu-wiegen, eine solche Liebe zu vernichten. W. 188 ꝛc. — d) (vgl. c) Ich wachte alle Sterne n. Rückert Mak. 2, 9, ich wachte so lange bis sie untergegangen ꝛc. — e) (s. a) zuw. in lebhafter Erzählung bleibt das Zeitw. weg, z. B.: Krach! riß ein Seil, der Balken [stürzte] herunter und wie der Blitz vor ihm n. Engel 1, 93; Wir indeß [zogen, stürmten] Gasse auf, Gasse n. wie Furien. Sch. 120a ꝛc. Bes. zu erwähnen ist hier das imperativ.: N. mit ihm! Haut ihn in Stücken! Sch. 665b u. o., etwa = schlagt ihn n.; zu Boden mit ihm. Ferner: n. sein, in vrsch. Sinn, je nach dem zu Ergänzenden, z. B. = zu Bett [Ggst.: auf] sein: Mein Mann ist n. und schläft. Gotthelf Ul. 2, 334; Der Früheste ab [auf] und der Letzte n. sein. Schweinichen 3, 56 ꝛc., seltner = n. [-gekommen], entbunden sein, z. B. von einer Katze: „Sag' meiner Schwester, daß Alin' entledigt ist . . .“ Mamsell, Alin' ist n. Müllner 5, 54 ꝛc.: ferner: Bis wir hineinkommen, wird das Feuer schon n. [gebrannt] sein. G. 19, 337; Bis die Sterne n. [gegangen, unter] sind ꝛc. — f) zuw. nicht dem Wohin?, sondern dem Wo? entsprechend, — meist elliptisch (s. e), nur scheinbar, z. B.: N. [geworfen] -liegen; n.-sitzen (s. d.) = sich n.-setzen ꝛc., s. auch da-n. Nicht zu verwechseln die Zsstzg., in denen n. als Ew. (s. 2) = niedrig, z. B.: N.-Land, -Sachsen, -Deutschland ꝛc., im Ggst. des obern, höher gelegenen, vgl. N.-Bord (s. Bord 6), N.-Holunder, N.- (oder Unter-) Holz ꝛc.; dagegen nur vereinzelt neben Zeitw. = niedrig, z. B.: Er war der Dichter der N.-Gebornen. Börne 2, 261 ꝛc.; Die n.-stehnden, gemeinen und wahnsinnigen Menschen. 367; Ihr Herren steht in der Kirche n. und könnt nicht Alles übersehen. Zinkgräf 1, 260 ꝛc.; Wie diese vornehmen Menschen in die innersten Angelegenheiten eines N.-Gestellten hineinredeten. Auerbach Leb. 2, 34; Eine solche Behandlung ist nicht bloß wissenschaftlich n. zu stellen, sondern ꝛc. RMohl (Monatbl. 2, 368). — g) verschmelzend mit den Ortsadv. da, her, hin, s. Zsstzg. — 2) (vgl. äußer, inner, ober, unter ꝛc.): niedrig: a) im Positiv als attributiv. Ew., und zwar: ohne Nebensinn = klein, wenig Höhe habend (s. Schm. 2, 681), im Allgm. vralt.. mundartl. z. B.: Hohe und n–e Trinkgeschirr. Schaidenreißer 14a; Ein n–es Kind. Gotthelf G. 238; N–e Bänke, Hügel, selbst noch bei G. 6, 93: Auf dem n–n Schemelstuhle ꝛc. Im heutigen Hochd. gw. mit dem Nebenbegriff des Ärmlichen: N–e Hütten; Aus ihren Hochpalästen | in der Armuth n–e Hütte. Rückert Morg. 1, 29; Hartmann Unst. 1, 258 u. o., dichterisch auch nachgestellt: Ein Hüttchen, | eng und n. Kürnberger Am. 250; Im Kämmerlein, | so n. und klein. G. 1, 64; ferner dichterisch von etwas sich Bewegendem: sich wenig über den Boden erhebend: So schwebt . . die Möwe längs dem Meeresstrand | und netzt den n–n Fittig in den Wogen. Sch.; Das Stoppelfeld im Schimmerfaden | erglänzt am n–n Mittagsstrahl. V. 3, 201 ꝛc. — Gw. aber, wo eine Rangordnung statthat, im Ggst. des Hohen: minder hoch (vgl. niedrig 2d), z. B.: (Hohe und) n–e Stände, Beamte, Diener, Geistliche, Geistlichkeit, Gerichte, Gerichtsbarkeit, Schulen, Jagd; Der n–e Adel; Auf einer n–n Stufe (z. B. der Bildung) stehn; Aus n–m Stande, von n–er Geburt sein ꝛc.; Ich durfte, niedrer Menschensohn, | betrachten dieser Herrlichen Gestalt. Cham. 4, 26; Aus niedrem Zustand führt er [der Gatte sein Weib] hervor, | aus höhern Sphären lockt er sie hernieder. G. 13, 326; Die drei hier der niedren Natur Gottes zugesellten geistigen Vermögen. WHumboldt 1, 46; O falle nicht mit ausgeartetem Verlangen | zu ihren n–n Dienerinnen ab. Sch. 22b; Ich bin nur eines Hirten niedre Tochter. 458b; Die haben die n–n [n–e] Herrlichkeit (s. d. 4) gehabt. Stumpf 393b; Achtung gegen die n–en Stände. Waldau N. 1, 94 ꝛc. Ferner (s. niedrig 2d u. e): In der n–n Schreibweise; N–e Verleumdung, Verleumder; N–er Eigennutz; Die ihrem [der Schönheit] keuschen Dienste leben, | versucht kein niedrer Trieb. Sch. 23a; Geh, lacht man, niedre Seele du! | wer Ehr' im Leibe heget, | arbeitet nie ꝛc. V. 4, 129; Der Feige sucht sich nur durch niedre Flucht zu retten. CFWeiße ꝛc. — b) selten als prädik. Ew. im Posit. (s. c): Die Liebe, der Nichts ist zu n. noch zu hoch. Rückert W. 4, 244. — c) im Komparat. selten, z. B. attributiv: Auf einer noch niedrern [niedrigern] Stufe der Bildung stehn ꝛc., u. prädikat.: Das Ganze niedrig . . . Noch niedrer sind die Geißställe. Grube 3, 357; Der andre Fels oder Berg ist wohl n–er. Schaidenreißer 51a; Ein Hügel ist niedrer als ein Berg. Adelung (als oberd.) ꝛc. — d) zuw. im Superl. z. B.: Daß die n–ste [niedrigste] Signatur nach außen zu stehen kommt. Franke Buchdr. 264, die mit der kleinsten Zahl; Den n–sten Knecht. Kompert Pfl. 1, 185; Daß der Mensch nicht allein am Leib oder geringsten, n–sten Kräften verderbet sei. Luther 6, 382a ꝛc. — e) nur vereinzelt als Adv. s. 1f, und (mundartl.) im Superl.: Zu n–st [unterst] sitzen, liegen ꝛc. — f) substant., z. B. persönl.: Ein N–er, der den n–n Ständen angehört, gw. in Mz.: Auf sich den Haß der N–n laden. Gellert ꝛc. und kollekt. in der Zusammenstellung (vgl. Alt und Jung ꝛc.): Alle mit einander, Hoch und N. Auerbach Gv. 325 ꝛc., aber auch in Bezug auf sittl. Würde: Wie den N–n begriff die Hohe, | schlug ihr aus den Augen des Zornes Lohe. Rückert Nal. 105 ꝛc. Ferner sächl.: Hoch wird alles Niedre, Hohes neigt sich gern. G. 6, 79; O diese Zeit hat fürchterliche Zeichen! | das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich n., | als könnte Jeder nur am Platz des Andern | Befriedigung verworrner Wünsche finden. 13, 245 ꝛc.

Zsstzg. [1g]: Da(r)-: s. da, Anm., st. nieder [1a, c, f], z. B. (alphabet. nach den Zeitw.): Die Schmach beugt mich da-n. Lewald W. 2, 437; Brich, o Nord, | das dürre [Blatt] auch da-n. H. 15, 171; Das Alter hatte ihn nicht daniedergebückt. Moritz Reis. 1, 64; Einen da(r)-n. drücken. Cham. 6, 266; Rückert Rost. 39a ꝛc.; Sie . . erliegen gar darn. Weckherlin 245; Ihn nicht zu Worte kommen zu lassen, sondern ihn sozusagen da-n. zu erzählen [1c]. Immermann M. 2, 109; Fielen darn. [getödtet im Kampf]. 1. Sam. 14, 13; Was hat dich nun so dar-n. gefället? Olearius Baumg. 64a; Die Welle . . fließt nicht mehr im Bett dar-n. G. 12, 123; Führt sie [die Welle] der Leichtsinn im Strome da-n. 1, 52; Daniederkämpfen [1c] wird sie diesen stolzen | Burgund. Sch. 451a; Da(r)nieder-kommen [vralt. = entbunden werden]. Gellert 3, 173; 4, 278; Schweinichen 3, 23 ꝛc.; Darn. legen [1c, besiegen]. Dan. 11, 12; Joel 3, 16; Judith 9, 12 ꝛc.; Da(r)nieder-liegen [1f] (s. d.); Die Kraft, womit er seinen Nebenbuhler darniederringt. Sch. 788b; Einen darnieder schlagen. Ps. 78, 31; Sir. 47, 5; Er konnte den stärksten Mann dar-n. schmeißen. Olearius Baumg. 63b; Die, so die Krone des Hochmuths darn. geschmissen haben. 56a; Ob der Blitz mich da-n. schmettert. Gotter 3, 105; Ich wett', ich sänge sie dar-n. [1c]. Gleim 3, 239; 241; Singt den Schlaf da-n. [besiegt ihn durch Singen]. V. 3, 181; Todt sinkt sie da-n. Alringer D. 154; Ich sinke dar-n., | mich tödtet das Glück. G. 3, 124; Sie wie das Vieh dar-n. stechen. HSachs 3, 1, 226; Stieß die Andern all dar-n. Wolgemut Ef. 7a; Streckte für todt ihn zur Erde dar-n. G. 5, 159; Wiewohl Gott solchen . . Hochmuth darniedergestürzt hat. Luther 8, . .; Dar-n. taumeln. Klinger Th. 2, 150; Wirft ihn Oberons Wort dar-n. W.; Zieht wohl banges Sehnen mich dar-n. Kerner 194 u. ä. m. — Her-: herab, nieder, auch st. des seltnen hin-n. (s. d. u. † her), her-, hinunter: Steigt in den Eimer da droben, so fahrt ihr h. [hinunter] . . . Ich stieg in den Eimer, da ging er h. | und der andre wieder herauf. G. 5, 272; Sollen immer unsre Lieder | nach dem höchsten Äther dringen? | Bringe lieber sie h. 6, 173; O schauet h., | ihr Götter. 7, 125; Aus niedrem Zustand führt er sie [der Gatte sein Weib] hervor, | aus höhern Sphären lockt er sie h. 13, 326 u. o. Vralt.: Da fuhr der Herr „ernider“. 1. Mos. 11, 5; 24, 18 ꝛc. (dagegen: Eilet und kommt „hernider“ mit meinem Vater hie her. 45, 13); Mit der Posaunen Gottes „ernidder“ kommen vom Himmel. 1. Thess. 4, 16 ꝛc.; Wann ihn ein Stein traf, so schlug er ihn „ernieder“ [n.]. Berlichingen 17 ꝛc. — Zuw. mit abhäng. räuml. Accus. verschmelzend: Zog thal-h. | vom Grat des Schwarzwaldes. Meißner Gd. 127. — Hin-: (selten), s. her-n.: Steige h.! Arndt 20; Ihr schneller Lauf | geht bald h. | und bald herauf. B. 9b; Bis ins Herz h. Rückert 2, 352 ꝛc.

Nieder-(e): s. Nieder 1 und Niederung. — -ig: s. niedrig.

Niedern, tr.: (selten) niedrigen (s. d.): Wen du erhebest, Den „niderstu“ und, wen du gänzest, Den zerbrichst du. Luther 1, 37a; „Genidert“ . ., die erhoben waren . . . Die sind „ernidert“. 97a; Er steigt und fällt, wie seine Fläche | Abflüsse n. hier und steigern dort Zubäche. Rückert BE. 218; Einen Menschen . . erhöhen oder n. Schaidenreißer 68b; Es hat mich Gott geniedert und in Armuth fallen lassen. 77b; Göttern läßt er seine Throne, | niedert sich zum Erdensohne. Sch. 10b ꝛc. — Niederung, s. u. — Gw. Zsstzg.: Er-: s. erniedrigen: Was hilft hohes Ansehn? Sie wird es e. G. 10, 299; Wie ehr' ich dich recht, | nicht steigernd zu hoch noch e–d zu tief | des Preises Gebühr? WHumboldt 3, 59; Du erniedertest dich, Ausländertöne | nachzustammeln. Kl. Od. 2, 71; Dennoch habt ihr die edle Begierde, | welche zur Ehr' euch rief, zum Stolz herunter erniedert. M. 19, 43; Er hat „ernidert“ mein Leben bis auf die Erden [Ps. 143, 3]. Luther 1, 43a; 97a; Es ist besser, man sage zur dir: sitz herauf, denn daß du „ernidert“ werdest [„genidrigt“, Spr. 25, 7]. 483a; Nur um sich zu erhöhn, nicht um sich zu e. Rückert W. 4, 241; Siehst du, wie die Lieb' erniedert. Erb. 1, 39; Was willst du dich e. | zu so unwürd'gen Gliedern? 2, 92, 95; Nickend sein Haupt erniederte [gw.: beugte] er. Mak. 1, 201; Ich aber soll zum Meißel mich e., | wo ich der Künstler könnte sein? Sch. 277b; Dessen Lüste den größten Theil unserer Mitgeschöpfe von ihrem hohen Urbild entfernen und in die Klasse der Thiere e. 689b; Schlegel Sh. 7, 228; Tieck 2, 344; V. H. 2, 65; Wer sich erniedert, | Der wird erhöhet. W. 12, 107, s. Matth. 23, 12 ꝛc. — Dazu: Kleine Erhöhungen werden meist immer durch tiefe Erniederungen

erkauft. Gutzkow R. 7, 472; Kl. M. 6, 494; Luther 1, 75a.

Nied(e)rung, f.; -en; -s≈: 1) im Ggſtz. der Höhe eine niedrig gelegne Ebne: Zeigen Theile der Erdoberfläche keine Unebenheiten oder unbedeutende, ſo heißt man ſie Ebenen; liegen ſie nur wenig über dem Meeresſpiegel, ſo nennt man ſie N–en, auch Tief-Ebenen. .. Liegt eine Tiefebene in der Nähe des Meeres und tiefer als deſſen Waſſerſpiegel, ſo heißt man ſie negative N. Oken 1, 558; Sich in gefährliche N–en angebaut, .. aber durch .. Dämme geſchützt. G. 18, 258; 21, 175; Bewohner von Küſten und N–en. 26, 322; 13, 312; Schlegel Haml. 4, 5 ꝛc. (mundartl.: die Niedere. Adelung; Schm. 2, 681 und ſelten: In der Niedrigung durch eine ſehr waſſerreiche Gegend. Seume Sp. 119). Bildl. u. übrtr.: Wird .. das Licht der beſten Geiſter nur die Höhen überglänzen und nicht auch die N–en durchleuchten? Auerbach Leb. 2, 9; Meißner Gd. 14; Die Edeln drängt nicht gleiche Noth mit uns. | Der Strom, der in den N–en wüthet, | bis jetzt hat er die Höhn noch nicht erreicht. Sch. 524a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Auf dem fruchtbaren Boden der Elb-N–en. Burmeiſter gB. 2, 188; Fluß-, Strom-N.; Die Ufer-N. vHorn Maja 1, 129 ꝛc.; oder nach dem dort Wachſenden: Die fetten Wallnuß- und Ahorn-N–en. Sealsfield Leg. 1, 15 ꝛc. — 2) (ſelten) Die N., Niedrigung, das Niedern, gew.: Erniedri(g)ung, ſ. erniedern und erniedrigen am Schluß.

Niedlich (ſpr.: niet ꝛc.), a.: 1) (veraltend) wohlſchmeckend, delikat, z. B.: Spr. 9, 17; Klag. 4, 5; Dan. 10, 3; Weish. 19, 11; Sir. 37, 32; Jer. 51, 34 ꝛc.; Da ihr Fleiſch auch n. ſchmeckt. Brockes 9, 296; 295; Jede Luſt, | die unverwechſelt ſtets dieſelbe bleibt, | giebt Ekel, wie der Speiſen n–ſte, | zu lang genoſſen. Stolberg Sch. 1, 130; Zu n–em Kälberbriſſel. V. 2, 121; Mit den n–ſten Speiſen beſetzt. W. 1, 52; 27, 43; Aß viel und n. 3, 265; Luc. 4, 139 ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. appetitlich) einen leichten u. gefälligen Eindruck auf die Sinne machend, vgl. nett, hübſch, artig, zierlich ꝛc.: Smaragden .., die dein Finger n. zeigt. G. 4, 32; Ihr n–es .. Geſichtchen. Gutzkow R. 4, 357; N–er als wohlgeſtaltet. L. 7, 147; Ihr feiner Haut thut ſchonen, | noch „nitlicher" Perſonen. PMeliſſus (Wackern. 2, 124 Z. 3); Ihm um den Bart gehn und ſich n. machen. Prutz Muſ. 1, 246; Das menſchliche Auge hat einmal ſein Maß und Alles, was eine beſondere Anſtrengung fordert, um die Theile in der Anſchauung aus einander zu halten kann, wenn es außerdem gewiſſe Momente des Schönen enthält, nur zierlich oder n. heißen. Viſcher Äſth. 2, 74; N–e junge Sklavinnen. W. 22, 109; Der die n–ſten kleinen Verſe machte. 7, 109 ꝛc., auch Zſſtzg.: Da iſt es ſo puppen-n. und nette. Heine Rom 48; Wunder-n. ꝛc. Zuw. im Gegenſinn: Das iſt eine n–e Geſchichte [etwas Unangenehmes] ꝛc. — **-en**, tr.: in Zſſtzg.: Ver-n.: niedlich machen, auch: Eine widrige Vernied lichung iſt den geſuchten Bronzearbeiten der Franzoſen vorzüglich eigen. Rumohr Kochk. 192. — **-keit**, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Niedlichſein: a) ſ. niedlich 1: Die N. der Mahlzeit, die Verſchiedenheit der ausgeſuchteſten Weine. W. 2, 43. — b) niedlich 2: Die N. des Geſichts, der Verſe ꝛc. — 2) etwas Niedliches: a) ſ. niedlich 1: Delikateſſe: Laſſt euch bereiten | tauſendfache N–en ꝛc. Brockes 9, 138; Eine Tafel mit tauſend N–en. Forſter Br. 1, 224; Roquette E. 99; W. 12, 225; 15, 202 ꝛc. — b) ſ. niedlich 2: Es ſehn an ſolchen N–en die Augen ſich gar leichtlich ſatt. Brockes 9, 530; Gartenl. 9, 632a; Manche zierliche Maler, um .. ihre Verſchränkungen und N–en zu zeigen. Tieck 16, 99.

Anm. Niedlich findet ſich erſt nhd., ahd. das entſprechende niotsam, Verlangen erregend, angenehm, von niot, das Verlangen, die Freude an Etwas, das innre Getriebenſein zu Etwas, ſ. ahd. sih niotôn, mhd. sich nieten, ſich innerlich wozu getrieben fühlen; ſich eifrig befleißen, ſich anſtrengen, bemühen; dann auch: ſich an Etwas vergnügen, erfreuen; dann auch: Etwas ſatt haben, es übrig aufgeben, — theilw. noch (mit Zſſtzg. Ableit. ꝛc.) im ältern Nhd., ſ. Wackern. Gl. 406 und Schm. 2, 715; Friſch 2, 19 und ferner z. B.: Ich niet [plag] mich mit Reiten und Laufen. HSachs G. 2, 150; 1, 126 (vernieten); Des geduldigſten und vielgenieteſten Helds. Schaidenreißer IV; Was .., deß ſich nicht der geduldig, ſtandfeſt Kerl .. genietet hat? V; Ich hab mich ſolcher Arbeit wohl genietet und mein Tag Viel erlitten. 78b; 73a; Ein jung, ungenietet, unkriegbar und ungeſcheider Menſch. 45a; Junge ungenüttete Leut. 12b ꝛc., vgl. nieten 2 u. 3. Zu demſelben Stamm gehört dann auch: Noth, goth. nauths, ahd., mhd. nôt = heftig dringendes Verlangen, eifriges Streben u. Eilen; Drangſal, Mühe: Nöthigung, Nothwendigkeit. Wackern. Gl. 411. — Berliniſch: „Ungeheuer nüdlich" (2). Kohl A. 2, 155.

Niedrig, a.: Ggſtz. von hoch (ſ. d., nam. 2 und vgl. nieder 2): 1) körperlich, von geringer Höhe, ſich wenig über den Boden erhebend, — eine relative Bez., abhängig von dem angelegten Maßſtab, Vergleich ꝛc.: Dieſelbe Erd-Erhöhung kann, als Hügel betrachtet, hoch; als Berg, n. heißen; N–e Bänke (ſ. 2d), Schemel, Stühle, Stufen, Stuben, Häuſer, Hütten, Sträuche, Abſätze an den Schuhn, Wälle, Schäfte der Seidenwirker, Schäfte an den Stiefeln, Ufer ꝛc.; Durch ein n–es Waſſer kann man hindurch waten, nicht durch ein tiefes (ſ. d.); Der n–e Flug eines Vogels; Der Vogel fliegt n.; Etwas hängt, liegt, ſteht n.; Mit dem Kopf ſehr n. liegen; Den Kopf, die Hand ꝛc. n. halten; Ein Bild etwas n–er, um 2 Zoll n–er hängen; Eine etwas n–ere Bank; Die n–ſten Bänke, Berge ꝛc. — Weidm.: Der Hirſch geht n. [Ggſtz.: hoch], wenn er das Geweih abgeworfen und noch nicht wieder bekommen. — 2) übrtr.: a) von Zahlen ꝛc.: Eine n–e [aus wenigen Einheiten beſtehnde, kleine] Zahl; Diejenigen, welche eine n–e Nummer ziehn, haben ſich feſtgeloſt; Der n–ſte [geringſte] Einſatz, Gewinn ꝛc.; Der Preis iſt ſehr n. geſtellt, berechnet; Zu n–en Preiſen ein- und zu hohen verkaufen; Der Zinsfuß iſt ſehr n. ꝛc. — b) Muſ.: N–e [Ggſtz.: hohe, ſ. d. 2a] Töne, gew.: tiefe, dagegen n., inſofern ein Ton die Höhe, die er haben ſollte, nicht ganz erreicht: Das Klavier ſtimmt nicht, das tiefe C iſt faſt um ¼ Ton zu n.; Die n–e Stimmung der Inſtrumente; Der Kammerton iſt faſt um einen ganzen Ton n–er [oder tiefer] als der Kornett-Ton ꝛc. — c) von Farben, im Ggſtz. zu hohen [ſ. d. 2a od. tiefen] Farben gew. nur in den Blaufarbewerken: N–e Smalte, helle, hellblaue, ſ. Äſchel. — d) inſofern in einer geordneten Reihe das über Etwas Stehnde das Beſſere, das unter Etwas Stehnde das Schlechtre, Geringre, von geringrem Werth ꝛc. iſt, — wobei jedoch zu bem., daß, wo in Bezug auf Rangordnung nur Zweierlei einander entgegengeſetzt oder höchſtens noch ein Drittel als Mittleres angenommen wird, gew. nicht n., ſondern nieder (ſ. d. 2a) ſteht, alſo z. B.: Hoher und niedrer Adel; Hohe, mittlere und niedere Jagd ꝛc.; Leute aus den niedern Ständen, wo man eben nur Zwei- oder Dreierlei annimmt: höhere, mittlere und niedere, alſo mehr umfaſſend u. darum nicht eine ſo tiefe Schichte bezeichnend wie: Aus den n–en Ständen; Aus einem der n–ſten Stände; Die Parias ſind die n–ſte Kaſte; Aus Unter- nach Ober-Sekunda, d. h. aus der niedern Abtheilung in die höhere verſetzt werden; Aus einer n–en Klaſſe in eine höhere verſetzt werden; In der Klaſſe auf einem n–en Platz, auf einer n–en Bank, ſehr n. ſitzen (vrſch. 1); Auf einer ſehr n–en Stufe der Bildung ſtehn; Die N.-Gebornen. Börne 2, 360; Der am meiſten elende und n–ſte Theil der Bevölkerung. Stahr Par. 2, 206 ꝛc. — e) (ſ. d) in Bezug auf geiſtige Höhe ſich wenig erhebend, des geiſtigen Schwungs ermangelnd, oft ganz nahe an f (ſ. d.) grenzend und unmerklich darein übergehnd: In der n–en Schreibweiſe würde ein ſo dichteriſcher Ausdruck ſtören; Der Schauſpieler zog die n.-komiſche Rolle ins Gemeine (ſ. d. 3e); Daß das edle Komiſche wenigere heftige Geſtus erfordert als das niedre Komiſche. L. 4, 195 ꝛc. — f) (ſ. d u. e): auf einer tiefen Stufe der Sittlichk. ſtehnd, im Sittlichen des innern Werths und der Würde ermangelnd, und ſolchem Sinn entſprechend, ſ. gemein 3e u. nam. Sch. 1225 ff.: N–e Geſinnungen, Handlungen; Ein n–es Gemüth; N–er Geiz; N–e, pöbelhafte Ausdrücke (ſ. d); Ich denke nicht frech, denke nicht n. von dir. G. 1, 224; Du n–e Brut! du vom Bettlergeſchlecht (ſ. d). 142; Mit einem Herzen, das n–e, gewöhnliche Mittel verſchmähte. 10, 54; Ein kleinlicher, n–er Schelm. 55; So iſt die Rache an ſich .. etwas Gemeines, weil ſie einen Mangel von Edelmuth beweiſet; aber man unterſcheidet noch beſonders eine n–e Rache, wenn der Menſch, der ſie ausübt, ſich verächtlicher Mittel bedient, ſie zu befriedigen. Sch. 1225b; In dem Leben des größten Mannes kommen n–e [e] Verrichtungen vor, aber nur ein n–er Geſchmack wird ſie herausheben und ausmalen. 1226a; Man kann uns n. | behandeln [in unſrer Behandlung ſeine n–e Geſinnung bekunden], nicht erniedrigen. 407a; Wer iſt hier ſo n. geſinnt? Schlegel Sh. 2, 85 ꝛc. — g) veralt., bibliſch = demüthig. 2. Sam. 6, 22; Spr. 16, 19; Da er der kaiſerlichen Majeſtät .. aufs allerunterthänigſte und demüthigſte abdanket und ſich Allen aufs n–ſte befohlen. Matheſius Lthr. 26a ꝛc. — 3) ſubſtant.: Ein N–er, z. B. (2d) Einer aus n–em Stande ꝛc., nam. in Mz.: Der die N–en erhöhet. Hiob 5, 11; Dan. 4, 14 ꝛc.; Ich ſchreite über Hoch und N. hin. G. 6, 189, ferner: Der Herr iſt hoch und ſiehet auf das N–e [tief unter ihm Befindliche 2d]. Pſ. 138, 6; 113, 6 ꝛc.; Hohes erwählend fürs N–e [einen Gott ſtatt meiner, des n–en Sterblichen]. Rückert N. 35; Über den Gebrauch des Gemeinen und N–en [2e u. f] in der Kunſt ꝛc. Sch. 1225. — 4) Zſſtzg., dichteriſch, z. B.: In des Silbergeſchirrs | ſtaub-n–em Bett. WHumboldt 3, 87 ꝛc. — **-en**, tr.: niedrig machen, eig. u. übrtr., ſ. niedern, demüthigen ꝛc. — heute nur in gehobner Rede, gew. er-n. (ſ. d., u. vergl. Mendelsſohn 4, 1, 115, der unterſch.: N., in eig. Bed.; er-n. in metaphoriſcher: Die Berge n. und: den Hochmuth er-n., — was vom Gebrauch aber nicht beſtätigt wird, wie denn Mendelsſohn ſelbſt ſchreibt: Gott niedrigt Dieſen, hebet Jenen. Pſ. 75, 8): Er wird ihre Pracht n. .. und die hohe Feſtung .. n. und in den Staub werfen. Jeſ. 25, 11; Alle Thäler ſollen erhöhet werden und alle Berge und Hügel ſollen geniedriget werden. 40, 4; Alle hohen Augen werden geniedriget werden ꝛc. 2, 11 ff.; 10, 33; 26, 5; 29, 4; 57, 9; 2. Sam. 22, 28; Pſ. 18, 28; 75, 8; Spr. 25, 7; Heſ. 17, 24; 21, 26; Zach. 10, 1; Sir. 7, 12; 33, 12; Bar. 5, 7; Wer ſich ſelbſt niedriget. Matth. 18, 4; Phil. 2, 8, ſ. Luther 1, 483a; SW. 46, 338; Wie Gottes Herrlichkeit .. ſich niedrigt. Lohenſtein Himm. 394; Daß, was ſie angerühret mit dem Reiſe | geniedriget zum Thiere vom Menſchen ward. Rückert 2, 332; In dem Barbarthume der Neuern, | wo willkürlicher Schall niedriget oder erhöht. V. 3, 36; Nicht ſei klein und geniedrigt [niedrig] mir, | nicht ſei ſterblich der Ton. H. 1, 223; 2, 324; Weidner 219 ꝛc. — Zſſtzg.: Er-: (ſ. o.): 1) eig.: Alle Berge und Hügel ſollen erniedriget werden. Luk. 3, 5 ꝛc.; Auf ſolche Weiſe werden die Spitzen der Berge erniedrigt. Burmeiſter gB. 1, 35; 36; Gſch. 31; An einem Haken, den man durch Verzahnung erhöhen und e. konnte. G. 25, 89; Grube 1, 197; Die Mauern wurden erniedrigt. Kohl E. 1, 102; Jene Fläche um einen Schuh e. Volger EE. 198 ꝛc. Dazu (weidm.): Sich e., vom Bären, ſich auf alle Viere ſtellen, Ggſtz. ſich erheben. Winkell 1, 384. — 2) (ſ. niedrig 2a): Die erniedrigten Preiſe. JKinkel Jb. 2, 286. — 3) (ſ. niedrig 2b) Ein Tonſtück transponierend um eine Terz e.; Ein vorgeſetztes B erniedrigt eine Note um einen halben Ton. — 4) (ſ. niedrig 2d—f): Wer ſich ſelbſt erhöhet, Der ſoll erniedriget werden ꝛc. Matth. 23, 12; Sie haben mich beſchämt geſehen, aber glauben Sie nicht, daß ich erniedrigt bin. G. 10, 101; 205; Beſtellet ſich zum Vormund, daß er mich | zum Knecht erniedrige, den er zum Knecht | nicht zwingen konnte. 13, 200; Lavater 1, 69; So e. Sie ihn zum Büchermüller. Lichtenberg 3, 224; Ich erniedrige mich nicht zu ihnen, ich erhebe ſie zu mir. Möſer Ph. 1, 50; Man kann uns niedrig (ſ. d. 2f) | behandeln, nicht e. Sch. 407a; Ihr Anblick verkündigte die verworfenſte Kreatur, zu der ſie erniedrigt war. 708a; Umſonſt erniedrigte ſich der Fürſt ſoweit, durch ſeine .. Gegenwart den Eindruck ihrer Hinrichtungen zu erhöhen. 1046a; Er fühlte ſich zum gemeinen Bedienten erniedrigt. Thümmel 2, 181; Erniedrigt ſich der alte Staatsbeamte immer mehr zum Botenläufer. Tieck DBl. 2, 84; Der den Mann faſt immer unter den Sklaven erniedrigt. N. 2, 28; Die den Menſchen zu den übrigen Thieren herabwürdiget, ja gewiſſermaßen unter ſie erniedriget. W. 7, 179; Eine Leidenſchaft, die mich unter mich ſelbſt erniedrigte. 18, 73; 12, 310 ꝛc. Im Partic.: Das iſt ſehr e–d für ihn ꝛc., ſelten: Es iſt Alles ſo unwürdig und die menſchliche Seele ſo e–d. Wackenroder Kl. 261 ꝛc. Auch Doppelzſſtzg.: Ich erniedrige den guten Felix zur Kindheit herab. G. 18, 326; Daß ſie ſich zu Sklaven und Sklavinnen mit leichtſinniger Vertraulichkeit heraberniedrigte. Tieck N. 1, 328 ꝛc. — Ver-: (veralt.) ſ. er-n. 4: Nahm nach dem Tode ſeiner zweiten Hausfrauen ſeine Magd. Gefragt, wie er ſich ſo verniedrigt. Weidner 40. — **-keit**, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Niedrig-ſein,

s. niedrig, worauf die Ziffern in [ ] hinweisen: Die N. des Berges, Tisches 2c. [1]; des Preises, Zinsfußes 2c. [2a]; der Geburt, des Standes 2c. [2d]; der Schreibweise [2e]; der Gesinnuug, des Gemüths, dieser Handlung 2c. [2e]; Er hat die N. [2d] seiner Magd angesehen. Luk. 2, 45; In seiner N. [2d] ist sein Gericht erhaben. Ap. 8, 33; Sie unterwerfen .. der Armuth Schätze, der N. [2d] Kronen. G. 26, 328, dem Christuskinde in seinem niedrigen Stande (s. 2); 15, 204; Demuth, N. [2g], die höchsten Gaben | der liebevoll austheilenden Natur. 11, 134; Durch 30 Jahre N. [2e Leben in niedrigen Umständen] .. nicht gebändiget. 30, 12; Sie schämt sich ihrer N. [2d, ihres Standes]. Sch. 449b; 666b; Es giebt keine N. des Standes [2d], wenn die Seele geadelt ist. Stilling 1, 114; Des Tagwerks N. [2d]. W. 20, 227 2c. — 2) etwas Niedriges (s. d. 2f): Er ist keiner N. fähig. G.; Sich N–en vorzuwerfen haben, vgl. Niederträchtigkeit. — -ung, f.; -en: s. Niederung 1 u. 2, u. zu 2: Er=: Ihn adelte, was jeden Menschen erhebt, den Unglück und Zufall erniedrigt, ihn adelte der Schmerz der E. Börne 1, 4; Fichte 6, 338; G. 10, 239; Erhebung und E. 30, 13; Die E. bringt Erhöhung. Rückert Morg. 1, 30; Ein üppig lastervolles Leben büßt sich | in Mangel und E. allein. Sch. 406a; 429a; Durch meine höchste E. 196b 2c.; Ohne Schmeichelei und unedle Selbst-E. W. HB. 1, 85 2c.

Niēsel, f.; -n: (mundartl.) Feisel.

Niēle, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Zellen=Samenpflanzen od. Ranunkulaceen, dazu N. (im engern Sinn), Clematis vitalba (s. Stalder) und Augen-N., Adonis.

* **Niéllo** (it.), n., -s; -s: N., mit Strichen eingegrabne Zierrathen oder Figuren in Kupfer oder Silber wurden mit einer schwarzen Masse ausgefüllt 2c. G. 29, 146 ff., vgl. L. 11, 348 u. Blach=Mal. Niellieren. L., s. blachmalen.

† **Niēmand**: unbest. Fw.: verneinender Ggſtz. zu Jemand (s. d. 1; 2 u. Anm.), als Hw. u. adjektivisch. Vgl. auch andre Negationen, nam. † nicht, nichts 2c.

Be-niēmen: s. benamen b.

Niēp, m., -(e)s; -e: Tuchmach.: ein Fehler, der an einer Stelle des Tuchs entsteht, wenn an der einen Seite der Einschlag mit der Lade nicht so fest angeschlagen worden ist als an der andern, „Vorschlag".

Niēr-e, f.; -n; =chen, lein; -n=: 1) im thierischen Körper die Harnabsonderungsorgane, bei den obern Klassen der Thiere zwei an den Seiten der Lendenwirbel liegende große Drüsen, bei den Menschen u. Säugethieren überhaupt derb u. bohnenförmig, s. Oken 4, 443; 103 2c.; Bock An. 858 2c.; Die zwo N–n mit dem Fett drüber. 2. Mos. 29, 13 2c. — a) Zſſtzg., z. B. nach den vrsch. Thieren: Gern Kalbs-N. essen; Geschwungne oder sautierte Kalbs=N–n. Scheibler Kochb. 166 2c., ferner als Bez. verschiedener Krankheiten des N–n=Gewebes: Cysten-, Fett-, Speck-N., s. Bock Diagn. 537 ff.; ferner: Neben-N., eine Blutdrüse über der N. außerhalb des Bauchfells 2c. Anat. 869. — b) bibl. oft, wie: das Innre, Herz 2c., als Sitz der Begierden, Gedanken 2c., z. B.: Meine N–n sind froh. Spr. 23, 16; Er hat meine N–n gespalten. Hiob 16, 13 [mir tiefes Weh bereitet, vgl.: mein Herz zerrissen]; Meine N–n sind verzehret in meinem Schoß. 19, 27 [„Danach schmachtet mein Innres in meinem Busen." Zunz]; Klagel. 3, 13 (Opitz 2, 53; Es thut mir wehe in meinem Herzen und sticht mich in meinen N–n. Ps. 73, 21; 16, 7 2c.; nam.: Herz und N–n prüfen. 7, 10; 26, 2 2c. Danach z. B.: Was in Kopf und Herz und N–n | uns .. behagt. W. 10, 141; Sprach sie, mit einem Ton | (mir selbst zerschmolzen die N–n davon). 11, 40; Wiewohl sich Magen, Herz und N. | entgegensträubt. 12, 24 2c. — c) nach Adelung bei Pferden die Stelle des Rückgrats, worunter sich die N–n befinden, vom Ende des Sattels bis zur Kruppe. — 2) (vralt., mundartl.) Hode, s. Schm. 2, 704; Die N–n oder Gleichling männlicher Gemächter ausgeschnitten. Stumpf 705b 2c. u. dazu: Entnieren, tr.: kastrieren. Fischart Garg. 205b; 240a; Franck Weltb. 11a; 274a 2c. — 3) Bergb.: (s. 1; vgl. Druse 1 u. 2 2c.): Erze in rundlicher Gestalt u.: zusammenhangende Nester (s. d. 3h): Ein Erz bricht n–n=weise (oder nierig); N–n von Schwefelkies (od. Kies=N–n); Kalkmergelstein, der in Gestalt von einzelnen großen unregelmäßigen N–n in dem sogenannten London-clay eingebettet sich befindet. .. Auch an andern Orten finden sich dieselben Mergel-N–n. Karmarsch 2, 666 ff.; Erz-, Silber-N. — -ig, a.: 1) s. Niere 3. — 2) in Zſſtzg.: so u. so beschaffne Nieren habend: Ein groß-n–es Kalb; Der Patient ist fett-, speck-n., s. Niere 1a 2c.

Anm. Niere (1; 2) ahd. niero, m.; mhd. niere, m. u. so männl. noch mundartl., s. Schm. u. z. B. (1): Ist der rechte „Nyere" breiter .. dann der linke. Eppendorf 217.

Niēseln, intr. (haben): 1) näseln (s. d.). — 2) (mundartl.) rieseln (s. d.), z. B.: Der Ost .. stößt die falben Blätter, | sie n. auf den Frost. Stilling 2, 109 2c. u. nam. fein, sachte regnen (s. Schm. 2, 708): Mag's draußen n. und Naßkälte und Wind und Wetter noch so unbehaglich machen. Auerbach Gv. 186 2c. — 3) tr. (Bergb.) in Zſſtzg.: Ab=n. = abnützen. Frisch.

Niēsen, intr. (haben): N., sternuatio, besteht darin, daß nach tiefem und langsamem Einathmen (in Folge von Reizung der Nasenschleimhaut) eine kurze und starke Exspiration folgt, welche bei dem schnellen und kräftigen Hindurchtreiben der Luft durch die Nasenhöhle daselbst einen Theil des Schleims (dessen Sekretion meist momentan vermehrt ist) unter einem eigenthümlichen Geräusch mit sich fortreißt. Bock Diagn. 109; Hiob 41, 9; G. 4, 8; ETAHoffmann Ausgw. 7, 110 2c., s. prusten, eppschi 2c. Dem N–den ruft man zu: Helf Gott! (Görner Kind. 1, 19; Gutzkow Bl. 1, 427; R. 8, 122; Platen 3, 172) oder: Zu Dero Wohlbefinden! (ebd.); Gesundheit!; Zur Genesung!; Profit!; Proficiat! (Kinkel E. 83); Habt ihr wohl genießt, so helf euch Gott! Fischart B. 129b 2c. Über die Bed., die man dem N. unter versch. Umständen zuschreibt, s. Gutzkow Bl. 1, 427; Grimm Myth. 1070 ff. u. nam.: Hast du wahrgenommen, wie Telemachus auf meine Rede genieset? Es ist ein gewiß Zeichen, daß meine Rede wahr werden .. wird. Schaidenreißer 75a, s. be=n. Zuw. von einem ähnl. Geräusch, z. B. euphemistisch: Er nieste gewaltig von vornen und hinten. G. 5, 297 (vgl. Mund 2b), im Urtext des Reineke: prusten (s. d.); Rockenph. 2, 200 2c.

Anm. Ahd. niesan (mit starker), niusan (mit schwacher Biegung), mhd. niesen, noch mundartl. (s. Schm. 2, 708) u. nam. wortspielend mit (ge=)nießen, im Partic.: genossen, — vgl. die Schreibw. nießen. Hebel 3, 220; Musäus M. 1, 20 2c. Dazu mundartl.: Der Nieser oder Niester (Schaidenreißer 75a): ein (einmaliges) N., Schm., vgl. Seufzer, Ächzer 2c. u. das Genies: fortwährendes oder wiederholtes N. S. Nase, nieseln, — doch gegen diese Ableit. das anlautende h in altnord. hniosa.

Zſſtzg. vgl. die von bellen, husten 2c., z. B.: Dort drüben „nieße" den Tag an. Hebel 2, 185 2c.; Nun? habt Ihr ausgeniest? Gotter Sch. 27; „Zeus niest, es blitzt!" fing Jener an und ich — wünsche ihm, sich aus=zu=n. H. 11, 117 2c.; Ich beniese es, es ist wahr. Rockenph. 2, 200; Gutzkow Bl. 1, 427; JP. 11, 100; V. Od. 17, 545 (s. o. Schaidenreißer 75a); Wie in Monomotapa das Land dem Kaiser nach=zu=n. pflegt. JP. 1, 82; Hackländer Stillf. 1, 47.

Niēster, m., -s; uv.: 1) s. niesen, Anm. — 2) im Entlibuch = Schneekrähe. Tschudi Th. 540.

Niēß, m. (n.), -es (uv.); 0; =: (s. Schm. 2, 709) in Zſſtzg. (im Allgm. vralt. u. nur noch in gehobner Rede): Ge=: 1) Genuß (s. 2 u. 3): Doch hätt' ich des G–es, | nie wär' ich dennoch satt. B. 120a; Ich acht nicht des G. Rollenhagen Fr. 40; Ich bin zufrieden, wenn das andre Halb | er zum G. mir lässt. V. Sh. 2, 107 (s. N.=Brauch); Zinkgräf 1, 308 2c. — 2) (s. 1) weidm.: G., Genuß: Das, was man die zur Jagd benutzten Thiere (Hunde u. Falken) von der Beute genießen lässt, um sie auf solche Beute jagdeifrig u. gierig zu machen, was man bei Hunden ge= od. benossen nennt, s. genießen, pfneischen, G.=Jagd, vgl. Küré u. Vogel=Recht. — 3) (s. 1) Nutzen, Vortheil, Gewinn, Profit. Apost. 16, 16 ff. (s. W. Luc. 3, 203); Judä 11; Carolina § 122; Eigen Nutz und eigen Vortheil u. G. der römischen Kirche 2c. Fischart B. 50b; Um ihres G. willen. Garzoni 132a; 148a; 518a; Gürtet sich zu mehr Gewinn, | .. denn sie schmecket, wie so süß | sei ihr Segen und G. H. R. 7, 118 [Spr. 31, 18]; Die Gunst tritt meistens hin, wo G. und Vortheil sind. Logau 2, 1, 45; Dem Nächsten zum G. 43; Der Liebe Art ist .., daß sie nicht ihren eigen G. noch Vortheil, sondern der Andern sucht. Luther 1, 194b; 482a; Wo Einer allein den G., der Andre allein den Schaden hat. 5, 271b; 6, 328a; Um ihres Bauchs und G–es willen. 8, 200a; 356b; SW. 56, 307; 61, 319; 63, 7; V. 4, 187 2c., auch vrkl. (vgl. Profitchen), z. B.: Nur ein Händelchen und G–l[e]in der Rabul[ist]en und Zungendrescher. Luther SW. 60, 378 2c. — 4) Genossenschaft, Gemeinschaft: Was hat die Gerechtigkeit für G. mit der Ungerechtigkeit? was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? 2. Kor. 6, 14. — Nútz=: Ertrag von Etwas zum Verbrauch, s. Nießbrauch: Wenn er den Geschwistern herausgeben und dazu ihnen noch einen großen Schleiß [s. Stalder 2, 327] (N. in Geld und Naturalien) ausrichten müsse. Gotthelf G. 82.

Niēßbar, a.: was sich genießen lässt, gw. ge=n. (s. d. u. nießen), auch: zur Nutznießung dienend, s. nießlich: Setzen ihn in die n–liche Possession. Haltaus 1421; Zinse an Korn .. und N–keiten. ebd.; Daß der Vermiether dem Abmiether die Sache .. mit allen ihren N–keiten zum Gebrauch überlässt. W. 14, 99; s. Nießung.

Zſſtzg.: Ge= (s. o.): Seligkeiten, die solchen groben Geschöpfen g. sind. Forster A. 1, 149; Dem Drama ohne das Impfreis der alten Kunst eine g–e Frucht abzugewinnen. Gervinus Sh. 1, 101; G. 2, 11; Wird mir ein Morgentraum | vors Aug' geführt? Ein Mädchen ist's, gewiß! | ein schönes, zartes Bildchen. Lasst uns sehn, | ob es wohl greifbar und g. ist. 8, 71; Er bemerkte jede Schönheit, welche durch die neuen Wege erst sichtbar und g. geworden. 15, 23; 18, 330; Durch Reinigung und Restauration die Bilder wieder g. zu machen. 31, 209; Zelt. 2, 48; 6, 405; Heute erst wird die Jahreszeit g. JoMüller 6, 376 2c. (selten: Genußbar. Klencke Gsp. 1, 232). Dazu: Seine mäßige G–keit unter bittere und harte Schalen zu verbergen. Börne 1, 310; Jene, die das Schauspiel gäben, seien nun einmal für jede andere G–keit verdorben. Fichte 6, 466 [sie könnten keinen andern Genuß verschaffen] 2c. Auch: Die Bilder hingen nicht .. wohl-g. neben einander, sie standen vielmehr .. über einander. G. 27, 183 u. nam. im Ggſtz.: Schade, daß der Aufenthalt feucht und un=g. ist. 26, 77; Die ersten un=g–en Schößlinge eines Spargelfeldes. Hackländer Erl. 1, 273; Daß Alles, was ich um mich her sehe, mir schal und un=g. wird. W. 23, 313; Zelter 4, 433 2c.; Die Un=G–keit dieser Früchte, des Buches 2c. — Nútz=: was sich nutznießen lässt, s. nutznießlich.

Niēßen, noß, nösse; genossen; nießest (neußest), nießet (neuß), nieß! (neuß!), tr.: vralt., mundartl. st. ge=n. (s. d.), z. B.: Dem Menschen schädlich zu n. Büchsenmeisterei 7; Wer Hofegunst geneußt und nimmt Taback in Brauch, | Dem bleibt zum meisten Asch und, Das er neußt, ist Rauch. Logau 2, 5, 65; Wer der Arbeit Mark will n., | muß ihr Bein zu brechen wissen. Ders. (L. 5, 134); Wer durch Dichten Ruhm will haben, kann ihn n. (191, vgl. 303); Daß man des Brots und Weins nieße mit Essen und Trinken, gleich wie man der Taufe Wasser neußt. .. So neußet ihr [beider Gestalt des Sakraments] doch alle Tag die Priesterschaft. Luther 1, 201b; 333b; SW. 64, 298 2c.; Feuchte Speis n. Ryff Sp. 26a; So man sie kalt und frisch yeußt. 47a; 92a; 96a; 146a; 162a 2c.; Welches sie für Hunger und Durst n. Schaidenreißer 36a; Daß sie verboten Speis nit noß. Schwarzenberg 158, 2; Damit sie meine Werke besser verstehen und n. könnte. W. Merck 2, 87; Wenn doch nur Merck itzt bei uns wäre und Das auch sehen und n. könnte. 113 2c. — Am häufigsten noch mit dem Obj. „Nutz" zu einem neuen (schwachformigen) Transit. verschmelzend, s. nutz=n. — Dazu: Nießer (selten, s. Zſſtzg.) u.: Durch glaubige Nießung des Leibs und Bluts Christi. Mathesius Lthr. 59a; Bei Nießung desselben [des Salats]. Olearius Reis. 77b; 162b; Schottel 977; Im Besitz aller damit verbundenen Nutzungen (s. d.) und Nießungen. W. 27, 163, vgl. Nießbarkeit und Nutznießung, wofür auch —: Fruchtnießung.

Anm. Goth. niutan, ahd. niozan, mhd. niezen u. zſgſtzt. ge=n., goth. ganiutan ahd. kiniozan, mhd. geniezen. Urbed. wohl: fangen, vgl. goth. nuta, Fischer, ahd. nuzzi, Netz. Ob das weidm. ge=n. (s. d. 3a u. b) mit niesen zusammenhängt?, vgl. pfneischen. — Ableit. außer den unmittelbar vor= u. nachstehnden Wörtern nam.: Genuß (s. d.); Nutz (ahd. nuz, mhd. nutz) u. Genoß, ahd. kanóz,

mhd. genôz, eig.: der mit genießt (s. Gefährte, Anm. — u., etwa aus niederl. genoot entstanden, Knote 2), mit Fortbild., wie auch Noß, ahd., mhd. nôz; smalenôz (Schaf).

Zsstzg.: Ab-: (vralt., Rechtssp.) den Nießbrauch von Etwas haben, dazu: Abnießung = Nießbrauch od. „Abnutz" (s. d.). Haltaus 1, 6. — Be-: nur weidm., im Partic. von Hunden: auf die Jagd einer best. Wildart begierig gemacht, s. Genieß 2, z. B.: Man nehme einen Fuchs oder Dachs, grabe eine Rinne in die Erde und decke sie mit Brettern und Erde zu, lasse den Fuchs hinein und alsdann die Dachshunde darhinter. Dadurch werden sie benossen und lernen auch nachhero in die Baue kriechen. Döbel 1, 121a; So man auch zugleich Hetzhunde mit hat, daß sie erst eine Sau mitfangen und der [Sau-]Finder benossen werde. 108a 2c., s. ge-n. 3. — Ge-: gw. st. des im Allgm. vralt. Grundw., u. wie dies — nam. in gehobner Rede — mit (partitivem) Genit. st. des Obj., seltner mit „von", zuw. auch ohne Obj., — mit mehrfach in einander übergreifenden Nüancen: 1) Etwas essend od. trinkend zu sich nehmen: Speise und Trank g.; Ich habe heute noch Nichts genossen; Wollen Sie nicht auch (Etwas) von dieser Speise g.?; Die Suppe ist nicht zu g. (s. ungenießbar); Genießt jetzt der einfachen Kost, am ländlichen Herde zubereitet. G. 6, 327; Wir g. des guten, frischen Wassers, des köstlichen Weines. 19, 192; 16, 251; 25, 142; 26, 215; Daß man jedes Abendmahl g. möchte als ein Abschiedsmahl. Gotthelf G. 115; Die Kräuter zu g. zwang ihn Hungersnoth. Simrock Gudr. 83; Tischlied: Gesund und frohes Muthes, | g. wir des Gutes, | das uns der große Vater schenkt. V. 3, 100; Erschlugen sie Stier' und genossen des Mahles. V. Il. 7, 456; Zur Erkundung, | welcherlei Sterbliche dort die Früchte der Erde genössen. Od. 10, 101 2c. — 2) (s. 1 u. essen a): a) empfänglichen Sinns für das Angenehme aus Etwas, das für Einen vorhanden ist (sich ihm darbietet, ihm zu Theil wird) Freude und Behagen schöpfen; sich Dessen erfreuen, daran laben, z. B.: Ein ganzer, großer Eindruck füllte meine Seele, den, weil er aus tausend harmonierenden Einzelnheiten bestand, ich wohl schmecken und g., keineswegs aber erkennen und erklären konnte. . . Diese himmlisch-irdische Freude zu g. G. 31, 8; Er rastete unter Brombeersträuchen, Kühlung, Ruhe und Speise [1] zugleich g–d. Kinkel E. 13; Ein Vergnügen, den Becher (s. d. 1) des Vergnügens bis auf die Neige g., vgl. auskosten; Eines Vergnügens (W. 2, 85; 8, 115), ein Glück (G. 15, 8), eines Glücks (10, 5; 13, 247), der Ruhe, des milden Schlafs (G. 2, 31), der Gemächlichkeiten (W. 13, 76), der Seelenruhe, des innren Friedens 2c., sein Leben, des Lebens (Haller 99; Sch. 532a; W. 6, 89; Platen 2, 67), der Zeit (ebd.; Hagedorn 3, 89), seine(r) Jugend, die Ferien, den Frühling, den fröhlichen Sommer (G. 15, 10), den Tag, des flüchtigen Tags (Cham. 4, 210), jedes Tages (G. 2, 170), des erquickenden Morgens (L. 10, 253), eine schöne Gegend, eines schönen Anblicks (W. 12, 301), einer schönen Aussicht (G. 23, 45), den Sonnenaufgang (14, 78), die Abendsonne (19, 134), die Natur (Schwegler — 46 — 282), die freie Luft, der frischen Luft (G. 24, 65), der Morgenluft (W. 13, 150) 2c. g., recht, rein, ungestört g. 2c.; Etwas geistig g.; Einen Schriftsteller, ein Gedicht, ein Kunstwerk g.; Jemandes Umgang, seines Umgangs (W. 23, 217, vgl. b), seiner Vortrefflichkeiten, ihn g., z. B.: Solange die besten Menschen leben, genießt man sie nicht und, wann sie sterben, gafft man ihnen nach. G. Merck 2, 226; Jene, die jetzt so voll und satt sind und doch Niemand ihr[er] g. kann. Luther 5, 355b; Sie genossen sich selbst in reiner Unbefangenheit. FSchlegel Fl. 75; Er fand . . | sein Herz getheilt und hätte gern alle Beide genossen. W. 15, 39 2c., auch (vrsch. b): Die Liebe einer Frau, ihre Gunst (Nicolai 2, 94) g.; Das ist die Brust, die Gretchen mir geboten, | Das ist der süße Leib, den ich genoß. G. 11, 183; Daß ein Pfaff eines andern Manns Hausfrau „geniese". Fischart B. 168a (vgl. naschen, Näscher) 2c. — Wir fügen noch einige leicht zu mehrende Belege mit sachl. Obj. od. Genit. bei: [Wenn] Gott ihm doch nicht Macht giebt, Desselben zu g., sondern ein Andrer verzehret es. Pred. 6, 2 2c.; Genieße, was dir Gott beschieden! Gellert; Kein kranker Mensch genießt die Welt. G. 6, 58; Der letzte [Tag] rein genoßnen Friedens. 13, 282; Du konntest nicht in süßer Trunkenheit | der blendenden Befriedigung g. (b). 249; Werde ich künftig der Sonne und der Welt, der Gesellschaft oder irgend eines Glücksgutes g.? 17, 353; Wenn er ihres Andenkens rein g. wollte. 18, 263; Wo ich einigemal des sanften Bades genoß. 22, 133; Das Gewonnene zu g. 39, 129; Eine Vorfreude der Weihnacht genossen. Gutzkow R. 7, 408; Deiner [der Freiheit] zu g. Hagedorn 1, 41; G–d eines eitlen Tandes. Platen 2, 93; Laß mich der neuen Freiheit g.! Sch. 425a; Nichts auch geneußt man | mehr von der Freude des Mahls. V. Od. 18, 403 2c. Auch ohne best. Obj.: Wer früh genießt, entbehrt in seinem Leben | mit Willen nicht, was einmal er besaß. G. 13, 112; Zum erstenmal genießt der Geist, | erquickt von ruhigeren Freuden 2c. Sch. 23b; Ich genoß nicht bloß, sondern ich fühlte und genoß auch den Genuß. FSchlegel Luc. 9; Die griechischen Hetären genossen, indem sie gewährten. GrR. 259; Im vollen Strom geistigen G–s. Schlichtkrull Lat. 302; Wer genießt, Der grüble nicht zu viel! | Der Genuß kann selten Licht vertragen. KSchmidt Werk. 1, 477 2c. Ferner: Der erste Abend der Freiheit ließ sich mir sehr g. [bot reichen Genuß]. Knebel 1, 118. — b) Jemand genießt Etwas, etwas Vortheilhaftes, Ersprießliches wird ihm zu Theil, kommt ihm zu Gute, — insofern dabei ein Streben des Subj. nach dem Obj. (od. Genit.) und dessen Besitz hervortritt, an a grenzend; andrerseits ohne daß ein solches Streben hervortritt oder ohne Bezug auf eine durch das Obj. in dem Subj. erregte Empfindung, u. so selbst mit sachl. Subj.: Etwas g., sich desselben erfreuen (s. d. 2b), es (als etwas zu Theil Werdendes, Gezolltes) haben 2c., z. B. doppeldeutig (vgl. a): Jemand genießt [hat] die Gunst, die Liebe der Frauen 2c.; Große Achtung, Verehrung g.; Jemandes Umgang g. (vrsch. a); Guten Unterricht g., aber Nichts lernen; Eine(r) gute(n) Erziehung g.; die Früchte seines Fleißes, die Zinsen eines Kapitals, manche Vortheile, viele Wohlthaten, viel Gutes von Jemand, viel Freundlichkeit in Jemandes Hause, einen Trost g.; Ein Schriftsteller, sein Werk genießt [erfreut sich] eines großen Rufs; Seine Romane g. eine große Verbreitung; Es soll der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten g. 2. Tim. 2, 6; Sir. 6, 20; Der Gottlose wird arbeiten und Deß nicht g. Hiob 20, 18; Pred. 4, 9 2c.; Herr Menzel, der in dem schulbübisch censierten Deutschland alle mögliche Freiheit genießt (versch. a), die Franzosen zu verlästern. Börne Frzfr. 57; An Stücken, welche damals die höchste Beliebtheit genossen. Devrient 2, 290; Wenn diese nämlich einer so wohlthätigen und freien Regierung genösse. Forster R. 1, 30; Wer mit diesem außerordentlichen Manne nur irgend in Verhältnis gestanden hatte, genoß Theil an der Glorie, die von ihm ausging. G. 22, 135; Wo er hoher Verehrung genoß. Jacobs Phil. 10; Indeß der Ältere des Throns genösse. Sch. 236b; Er eignete sich meine Verdienste zu und genoß die Früchte davon. W. 6, 90 2c. — 3) weidm.: a) (s. 1) Der Hund genießt die Fährte, greift mit der Nase in die Fährte ein, fällt sie an. — b) (s. a und be-n.) Daß vielleicht Wodan, der bisher nur Sauen gejagt hatte, an dem Hirsch für Rothwild genossen [begierig] gemacht werden könne. GHammer (Gartenl. 9, 150b); Genossen machen: vom Aufbruche des Wildes dem Hunde Etwas zu fressen geben. Laube Br. 257 (s. pfneischen, passen 7); Der Hund erhält etwas Schweiß, um ihn immer mehr genossen zu machen. Winkell 1, 197 2c. und: Einen Bracken, der so genossen hat, | daß er des Wildes Fährte spüre durch den Tann. Simrock Nib. 875, ganz entsprechend im Urtext; Ein trabender Leithund ungenossen | und ein zeltender Wind, | Das sind eines Herrn sein unnützes Hofgesind. Döbel 3, 155a. — 4) dazu: a) das Partic. Präs., verschmelzend mit Obj. (s. 2a): Die allerwärmende, allbelebende, all-g–de Mutter [Natur]. H. Ph. 3, 104; Wo Alles lebt und lust-g–d wimmelt. G. 12, 60 2c. — b) das adjekt. passive Partic., s. 3b; ferner (1 und 2a): Die genossenen Speisen 2c., Freuden 2c.; Halbgenossen glitscht die Freude | über meinem Herzen hin. Blumauer 1, 28; Dieses Glas soll ungenossen verschäumen. G. 17, 240; Den Kredenztisch ungenossen mit dem Rücken ansehen [vgl.: ungegessen 2c.]. 20, 192; Odysseus | zeugte den Einzelnen mich, den er ungenossen daheim ließ. V. Od. 16, 120 [„ließ mich einzig zurück im Palast nicht meiner g–d." Wiedasch]. Bes. zu bem. ist die Wendung: Einem Etwas für genossen ausgehen (s. d. 4b) lassen, wofür es in gleicher Bed., doch in veränderter Auffassung auch heißt: Er habe es Keinem ungenossen ausgehen lassen, der 2c. Musäus Ph. 4, 64; Ungenossen soll es ihnen nicht hingehen. W. Luc. 1, 64; 99; Att. Mus. 2, 3, 12 2c., s. mhd. genozzen = unverkürzt, ohne Schaden (Wackern. Gl. 407; Adelung; Benecke), wofür es umgedeutet heißt: Darf Jemand diesen Mann gewaltsam zu erschlagen, | von Straf' und Jammer frei und ungenossen wagen? JESchlegel 1, 455. — c) Genießung, selten, s. Genuß, z. B.: Zwischen den Gaukelgenießungen ihres sinnlichen Wohlbehagens. Pestalozzi 4, 48; In sinnlichen Lebensgenießungen. 354 2c. — d) Genießer, zu 1 und nam. 2a: Es ziemt, des Tags Vollendung | mit Genießern zu g. G. 4. 12; Immer läßt die Natur neue Genießer erwachsen, unersättlich, sich mitzutheilen. 40, 386 2c. und Fortbild.: Man ging in leckerhafter Kunstgenießerei bei allen Nationalitäten zu kosten. Auerbach SchB. 80, vergl. Schmeckerei. — 5) Doppelzsstzg. zu 1 und nam. 2a, z. B.: a) Haben die Bienen so, durch die Grasfelder wandelnd, Alles abgenossen und in Honig verwandelt. Kohl Südr. 2, 172 2c. — b) Wollen Sie das Glück des Lebens nun nicht aus-g., weil ein düstrer Zwischenraum sich unsern Hoffnungen eingeschoben hatte? G. 9, 278, zu Ende, erschöpfend g.; Keller gH. 4, 161; JP. Fat. 2, 57 2c.; Sind Sie noch nicht des zwecklosen Spiels müde? Wir dachten, Sie hätten es längst ausgenossen [den Genuß erschöpft], in Täuschungen zu schwärmen. JKinkel Jb. 1, 305; W. 12, 32 2c. — c) durch-g., von Anfang bis zu Ende, vollständig g.; Nach durchstürmter, durchgenoßner Tageslust. G. 10, 269; Die ganze Schöpfung sollte durchgenossen, durchgefühlt, durchgearbeitet werden. H. Ph. 3, 113; JP. 43, 142; Tieck A. 1, 71 2c. — d) Mit-g., mit Andern gemeinsam. Ense Denkw. 6, 45; Die Unsterblichen . . wollen ihm . . ihres . . Himmels | mit-g–des fröhliches Anschaun | . . gönnen. G. 13, 24; Des Festes mit-g. 6, 212; 38; 1, 112; 12, 198; 15, 169; 22, 90; 23, 280; Sch. M. 1, 74 2c.; auch iron. von etwas Schlimmem: Wer mit Zwietracht das Volk vergiftet, | Der bekommt sie mit-zu-g. Rückert Erb. 2, 151 2c. — e) Nach-g., Etwas nachträglich oder in seiner Nachwirkung g.: Die Wärme nach-zu-g. Gutzkow Zaubr. 1, 244; Die letzten in Weimar gefeierten Tage konnte ich . . mit- und nach-g. Reinhard G. 281. — f) Vor-g., im Voraus: Vorgenossen, nachempfunden. Arnim 389; Erwartung, Freunde, verlängert den Genuß | und auch getäuscht hat man doch Etwas vorgenossen. W. 11, 210 2c., vgl.: Das Paradies so vorausgenossen. Gutzkow Z. 4, 124; Alle Belohnungen im Geist voraus-g. Klinger F. 99; W. 21, 45 2c. — g) Dinge, die in der Jugend, frisch wie reife Früchte, weggenossen werden müssen. G. 21, 215. — h) Brot zu-g., zum Fleisch 2c. u. ä. m. — Nütz-: s. o., eig. Verschmelzung mit dem Obj., doch als neues tr. (vergl. nießbrauchen, schwachformig, vgl. rathschlagen 2c.) mit einem zweiten Obj.: Heuchlerinnen, die die Vortheile des Hetärenstandes mit der Achtung, die dem Frauenstande gebührt, zugleich n. wollen. W. 22, 121 2c. Dazu: Von einem bloßen Nutznießer oder Usufructuario fremder Gedanken . ., aber von dem Eigenthümer. Creuz 1, 230; Gutzkow R. 2, 58; W. 31, 532 2c.; Lebenslänglich die Nutznießung derselben haben. 9, 194; Sie in aller ihrer Sinnen | Nutznießung und Gebrauch zu setzen. 3, 190; 14, 20; 17, 100 2c., auch: Fruchtnießung, Nießbrauch.

Eigen-nießig 2c.: s. eigennützig.

Nießlich, a.: nießbar (s. d.): Nutz und N–keit. JWoman (Wackern. 2, 247 Z. 18). — Zsstzg.: Ge-: (vgl. genußlich) 1) genießbar: Dieses Buch, | noch so dumm und noch so klug | dünkt mir dann g. V. 4, 5; Nachher ist mir eine . . Tendenz mancher seiner Gedichte un-g. geworden. Zelter 6, 33. — 2) anmuthigen Genuß gewährend, behaglich, anmuthend (s. komfortabel): Der g–en Lebensart. Goltz 3, 63; Im Verdachte der G–keit, der Bequemlichkeit. 215; Die Musik als die Kunst g–er Ruhe. DMuseum 1, 1, 773 (CBank); Eins fehlte diesen . . Landhäusern . . . g–e Belebtheit durch ihre Besitzer. Stahr It. 1, 119; Gebirgsstädte, deren malerische . . Verfallenheit so ruhig und g. in der warmen Sommersonne schlummert. 216; Zelter 3, 98 2c. — 3) Nutzen bringend, vortheilhaft, ersprießlich: Diese Würste hielt er . . für magenstilliger, g–er und erschießlicher als den . . Maidlein-Schleck. Fischart Garg. 54b; Wer im Geringen bübelt, wo man nicht Viel

gewinnt, | wird mehr in Sachen vortheln, die mehr g. sind. Logau (L. 5, 238). — 4) auf seinen Nutzen sehr bedacht, interessiert, genießsüchtig, eigennützig: Daß kein g. Docht bei meiner Liebe brennt. Günther 1049; Der Krämer nützer Schwur und ihr g. Lügen. Logau ꝛc. — Nütz-: zur Nutznießung dienend: Etwas n. besitzen; Das n–e Gut. Glück Pand. 9, 215; Kein ersprießliches, unverdrießliches, n–es [Handwerk]. Rückert Mak. 2, 224.

Nießling, m., –(e)s; –e: ein nur auf Genieß Bedachter, ein Genießsüchtiger: Der Mensch soll nimmer im Brötling untergehen, der Lehrling nimmer als N. lernen. Jahn M. 283; Daß sie die gute[n] Werk . . nicht lehren um Gottes bloßer Gütigkeit willen zu thun, sondern um ihres eigen Genießes willen . . . Das sind eitel N–e und Miethlinge, Dienstknecht und nicht Kinder. Luther 1, 482b; Wer, welche Wissenschaft er baut, | nur auf Genieß des Lebens schaut, | Den nennt schon Luther N. V. 4, 187. — Zsstzg.: Ge-: Mit dem Ruin und der Schmach des G–s (des Schwelgers im eigenen Selbst). Goltz 3, 63.

Niet, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: ein stumpfer Nagel oder Stift, der durch zwei zu verbindende Theile hindurch gebracht und dann an einem oder an beiden umgeschlagen („genietet") wird, so daß er nicht zurückgehn kann (s. N.-Hammer): So daß, wer nicht darum wußte, glauben mochte, das größte Werk bestünde aus einem Stück; denn von N–en und Döbeln war nirgend Etwas zu sehen. Hagen Nor. 163; Ein anderes Gesenk ist für das Schild, jenen flachen Theil [der Schere], durch welchen das N. oder die Schraube geht. Karmarsch 2, 633; Mitscherlich 2, 2, 224 ꝛc.; Nagel-N. (Nagelriegel), eine Art Nägel bei den Bleiarbeitern, die man in Kappe oder Löcher der Röhrengußform durchsteckt, um diese Form desto fester zu schließen ꝛc. Krünitz 100, 443 ꝛc.; N–lein: die abgeschlagnen Spitzen der umgeschlagnen Hufnägel. Frisch; Das N. (die Nieten. Schm. 2, 715), das umgeschlagne Ende eines zum Nieten dienenden Nagels.

Anm. Mhd. niet, vgl. ahd. (pi)hniotan, befestigen und nietfest. Niederd. need (Brem. Wörterb. 3, 226) und so (Schiff.): (ver)nethen. Bobrik 509a statt des üblichern verklinken (s. d.). Nbnf.: Die Niete. Campe und schles.: die Nieke, s. Scheller's deutsch-lat. Lex. (1789) S. 1654.

Niet-e, f.; –n: 1) Niet (s. d., Anm.). — 2) (s. Nicht, Anm.) in der Lotterie im Ggstz. zum Treffer ein Los, das Nichts gewinnt, Fehl-Los (vgl. Fehler 1, Null 2g und z. B.: Ein Glückstopf, welcher meist besteht in leeren Zetteln. Canitz 272), und danach auch übertr., vgl. Null: Die Gewinnste oder N–n aus einem . . Glücksrade herausgezogen. Arnim 245; Zwar nicht völlig eine N., aber ein so kleiner Treffer. Börne 5, 238; Daß er das große Los erwischt | ihr aber leere N–n fischt. B. 302b; Die Menschen entweder als N–n zu verachten oder als Mittel zu berechnen. Droysen Y. 1, 62; Göckingk 1, 24; Herwegh 1, 157; Kohl Pet. 2, 93; Lichtenberg 4, 35; Doch . . wird sie Langeweile plagen, | wenn sie die Welt zurückgeführt auf N–n. Platen 4, 273; Einige Wenige zählen, die übrigen alle sind blinde | N–n, ihr leeres Gewühl hüllet die Treffer nur ein. Sch. 91a; 701b ꝛc. — **-en**, tr.: 1) (scherzh.) eine Niete (s. d. 2) ziehn, und refl. mit Angabe des Erfolgs: Nieten? Nieten? Nichts als kahle Nieten? — | nun so niete dich denn satt und matt. B. 56b. — 2) s. niedlich, Anm. — 3) Einen Nagel n., (um-n.), den zur Verbindung zweier Theile dienenden an der Spitze umbiegen und niederschlagen, breit klopfen; Etwas n., durch Niete fest machen, z. B.: Der Hauptkessel ist von starkem eisernen Kesselblech nach Art der Dampfkessel genietet. Karmarsch 1, 273; Die Rüstung n–d mit geschäftigem Hammer. Schlegel Sh. 7, 105 ꝛc.; auch übertr. — mit hineinspielender Bed. von 2 —: Selten macht ein Gemüth, und sei es eisenfest und genietet, von dieser Regel eine Ausnahme. Kompert Pfl. 1, 169; Einen kleinen, aber festgenieteten Bergmann. Laube Kön. 1, 60 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Hier sind zwei Messingblech-Streifen angenietet. Karmarsch 3, 172 ꝛc.; Auf diese Scheibe hat man in der Form von Winkeleisen Flügel aufgenietet. 3, 63 ꝛc.; Einen Nagel um-n. (s. o.); In einen spitzen Keil auslaufend, der sich nach der Seite des Schädels umnietet [umbiegt]. Linck Schl. 67; Flugs nahm ich einen Stein, hammerte noch vollends damit darauf los und nietete seine Hauer dergestalt um. Münchhausen 32 ꝛc.; Einen Nagel mit dem Bankhammer, — zwei Stücke mit einander ver-n.; Es bleibt noch Räthselvolles genug stehn, man hat nicht nöthig, das Offenbargewordene geflissentlich zu ver-n. Auerbach SchV. 105 ꝛc.; Der Klempner nietete einige Blechstücke zu einem kleinen Dache zusammen. Gutzkow R. 7, 277; Mitscherlich 2, 2, 259; Brauch und Gewohnheit flochten und nieteten dieses wunderliche Wesen zusammen. Arndt E. 272 ꝛc.

Niftel: s. Neffe, Anm. — **Nigern**, a.: (veralt.) neugierig. Luther 8, 15a. — **Nigrománt**: s. Nekromant ꝛc. — **Nikawitz**, m., -es; -e: Bergfink.

* **Nikot-iāna** (nlat.), f.; 0: Taback. Cham. 4, 319, s. Martin Pflanz. 122. — **-īn**, n., –(e)s; 0: ein in den Tabackblättern enthaltnes, sehr giftiges Pflanzen-Alkali. Karmarsch 2, 753.

Nille, f.; –n: s. lullen, Anm.

* **Nimbus** (lat.), n., uv. (–ses); –se, Nimben: der Etwas umstrahlende Glanz, Heiligenschein: Weil bei einer nähern Bekanntschaft mit dem Herrn der N. von Ehrwürdigkeit und Heiligkeit wegschwindet, den uns eine neblichte Ferne um sie herum lügt. G. 9, 32; Mit Nimben, Infeln oder Kronen. Pfeffel Po. 3, 7; N–chen. Waldau (DMus. 1, 2, 135) ꝛc.

† **Nimmer**, adv. (s. n.-mehr): 1) nicht mehr: Es ist noch um ein Kleines, so ist der Gottlose „nimer". Ps. 37, 10; 103, 16; Spr. 26, 20; Bis daß er abgesetzt oder „nimer" Kaiser sei. Luther 6, 3a ꝛc. So namentl. noch oberd., z. B.: Sonst ist es morgen n. unser. . . Die Sau ist n. in der Kammer. Hebel 3, 77; 65; So hört ihr im andern Frühjahr den Kuckuck n. schreien. 121; 128; Kann ich's n. aushalten vor Schmerzen. 148; 166; 182; 211; 224; 285; 307; 379; 380; 396; 397; 412; 4, 58 u. o., zuw. auch mit Zurücktreten des Begriffs „mehr", also = verstärktes nicht, z. B.: Bindet sein Pferd n. weit von einem Wirthshaus an einen Baum. 3, 164 ꝛc. Aber auch bei Schriftst. ohne mundartl. Färbung (s. 2), z. B.: Du möchtest schnell wegreisen diese Nacht | und beim Erwachen fänden wir dich n. Sch. 399b. Nam. aber in der Verbind.: Nun (s. d.) und n., als verstärkte Verneinung: Gemacht hat er's nicht, nun und n.! darauf schwör' ich. Sch. 643a; Ein Volk werden sie nun und n. Jahn M. 116 („neu" und n. 36), s. n.-mehr 1 am Schluß und vgl. mehr mundartl.: Diesmal (s. d. †) die Suppe hinabgeworfen und n.! Hebel 3, 490. — 2) = nie (s. d.), zu keiner Zeit, — wo von der Zukunft im Vergleich zu der Gegenwart die Rede ist, oft nahe an 1 grenzend: Hochmuth thut „nimer" gut. Sir. 3, 30; Deine Hand soll nicht aufgethan sein, „imer" zu nehmen und zugeschlossen, „nimer" zu geben. 4, 36; 14, 5; Lernen „imerdar" und können „nimer" zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3, 7; 2. Mos. 13, 22; 3, 6, 12 ꝛc.; Sie kommen bei Zeiten, der Wagen kommt sonst n. so früh. G. 9, 310 [gw.: nicht, mit minder scharfer Hervorhebung]; Johanna geht und n. [vgl. 1] kehrt sie wieder. Sch. 452a ꝛc. Selten (s. nie, am Ende) mit abhäng. verneintem durch „daß" eingeleitetem Satz: N. stößt der schwebende Geier | . . ., daß kein [ohne daß ein] andrer Geier . . nachstößt. Freiligrath H. 251. — Verstärkt: N., n. stand ich still; | aber immer blieb's verborgen. Sch. 48a; Begehre n. und n. zu schauen. 64a; Mein König wird er niemals! nie [s. d.] und n.! 241a; Auerbach Gv. 347; Nun und n.-mehr [s. d.]. G. 11, 148 ꝛc.; Ewig (s. d. 1c) n. an das Licht zu blühn. Sch. 5a ꝛc.; Der hat n. keinen (s. d. 9) Frieden. Jes. 59, 8; Spr. 15, 15; Kein Gezänk hat sich n. darüber begeben. Immermann M. 1, 260 ꝛc.; N. nicht (s. d. †). FSchlegel Al. 55; Streckfuß Rol. 7, 6 ꝛc.; N. Nichts. Logau 2, 2, 73 (L. 5, 140) ꝛc. Oft verschmelzend, z. B.: Auf N.-wiedersehn; Auf N.-Wiederkehren (Lewald RothE. 139); Kein Sohn | des Morgen-n.-seins. Sch. 17b [kein Sterblicher ꝛc.]; Ein N.-Satt ꝛc., s. auch: N–s-Tag.

Ninne, f.; –n: (Kinder- und Ammenspr.) Wiege, s. Weinhold 65b und Bernd 191 (Kind): Sause, liebe N., was nistelt im Stroh? Weise Jak. 44, vgl.: Susaninnen. Günther 593 als Refrain und Bez. eines Wiegenlieds; Sie liegt doch nicht etwa schon in der Ninnei? [Bett]. Holtei Nobl. 2, 175 ꝛc.

Nipp: (niederd.) 1) a.: scharf, genau, vom Sehn und Hören. Brem. Wörterb. 3, 241. — 2) m., –(e)s; –e: a) Art Kopfputz. ebd. — b) = Nippe 2. Campe. — **-e**: * 1) (frz. nip), f.; –s: kleine zierliche Schmuckggstde (s. Diez 695): Mit Pariser N–s. Möser Ph. 1, 224, vgl.: Ein Fachwerk mit bronzenen und gläsernen Nippsachen. Gutzkow R. 7, 125; Nippesständeleien. Stahr It. 2, 493. — 2) f.; –n; –chen: das Nippen und soviel wie man nippt, ein Schlückchen: Die süße N. sög' ich. Daumer 1, 210; Als . . die Erdbeerkumme gelabet | und sokratische N. vom Sechziger [Wein]. V. 2, 101; Drei der Nippchen, auch neun schöpft man bequem zum Trunk. H. 1, 208; 180; Ich möcht' ein Nippchen Sorgeinschläferung. Ar. 1, 315 ꝛc., bei Schm.: ein Nipfelein. — **-el**, f.; –n: Bot.: bei Oken eine Zunft von Pilzen, Samenpilze mit den Gattungen: Birken-, Birn-, Büschel-, Knopf-, Ranken-, Schild-, Weiden-N–n. — **-en**, intr. (haben) und tr.: von Etwas die Oberfläche kaum berührend, in kleinen Zügen trinken oder schlürfen, eig. und übertr.: Warum nippte der Bischof nur, der [sonst] den Tummler nicht schnell genug wenden kann? Alexis H. 2, 1, 96; Sie tippen hier, sie n. da | erst mit den Saugespitzen. B. 89a; Jenen Perlenschaum des Weins | nicht nur flach zu n. ꝛc. G. 1, 103; 4, 106; 138; Stromer nippte an seinem Thee. Gutzkow R. 5, 486; O wie voll Entzücken n. | deine holden Rosenlippen! | schlürf in vollerm Zug ihn [den Becher] ein! FrMüller (Matthisson A. 11, 250); Ihr . ., | die ihr genippt aus Hippokrene's Lache. Platen 4, 145; Den Wein der Freiheit nippt man nicht, man trinkt ihn aus dem Vollen. Prutz Woch. 122; Diese Weine muß der Kenner n. und züngeln und nicht mehr trinken. Tieck N. 1, 164; Das Bienlein, | das von Blumen und Thau Weniges nippt. V. 3, 26; 225; Nipp' ich | einen Kuß. 4, 52; Neugierde . . will nicht genießen, sondern n. Zschokke 1, 198; Roquette Waldm. 70 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Es nippte sich beim Tanze | selbst die Princessin einen Spitz. 83 ꝛc., und Zsstzg. (vgl. die von schlürfen, trinken, saugen ꝛc.), z. B.: Den Schaum des Champagners . . ab-zu-n. ETAHoffmann Ausgw. 7, 186; Die tausend [Blumenkelche] aus-zu-n. B. 83a; Nipp aus! V. 4, 139; Sich einen leichten Rausch an-n.; Sich be-n. [betrinken]; Kostend alle Weine durch-zu-n. ꝛc. — Bei Spate auch nipfen, bei Schm. nipfe(l)n, schnipfeln.

Nirgeln: s. nergeln 1.

† **Nirgend(-s)**, adv.: verneinender Ggstz. zu irgend (s. d. und † nicht): an keinem Orte ꝛc.: Ein Prophet gilt n. weniger als in seinem Vaterlande. Matth. 13, 57; Jes. 46, 9; Ich bin n. wohl und überall wohl. G. 14, 123; Dem Aufmerksamen ist die Natur n–s todt noch stumm. 37. XIV ꝛc.; Nirget (Reim: verbirget). Spee (Wackern. 2, 298 Z. 1) ꝛc. Auch: Hab ich doch n. keine (s. d.) Hülfe. Hiob 6, 9 ꝛc.; N–s keine Seele war zu sehen. G. 18, 116; Daß n–s Nichts mehr zu haben sei. 25, 52; Alles ist Partei und n–s | kein Richter. Sch. 382b; N–s kein Dank. 972a ꝛc. Substant.: Der wandersüchtige Überall (s. d.) und N–s. Heine Lut. 1, XVI; Meißner Sans. 2, 201 u. o.; Der verlaufene Schwab, der Wilhelm ist ein Obenaus [s. d.] und N–s-an. Schücking GsE. 4, 19, hochfahrend ꝛc. S. N.-wo, -heim (s. Heim I, Anm.) ꝛc. In der Volksspr. und ältern Schriftspr. mit nachfolg. Präpos., entsprechend einem von Präpos. abhängigen „Nichts": Daß er n. von [von Nichts] wüßte. Stumpf 343b; 726a ꝛc.

Zsstzg. All-: (vgl. all-überall) durchaus nirgendwo: Daß a. auch nur der leiseste Hauch von ihrem Namen ergeht. Keller LvS. 18; Daß a. süßre Speise | als auf deinen Lippen sei. Langbein 2, 234 ꝛc.

* **Nische** (frz., s. Diez 420), f.; –n; Nischchen, lein: Mauervertiefung und Ähnliches (s. Blende 2c): Eine glänzende N–e, in welcher das Bildnis . . in lauterm Golde aufgestellt war. G. 19, 318; 20, 61; 63; 30, 32 ꝛc.; N–en, in denen die Bewohner sonst ihre Lagerstätte aufzuschlagen pflegten. Höfer B. 249; Rings um den Brunnen sieht man in den Hecken | 12 N–n angebracht ꝛc. W. 12, 284; In sichern dichtverwebten N–n [von Gebüschen, — als Reim, außerdem: mischen]. 329; In einer natürlichen N., welche die Zeit in den Felsen gegraben. 16, 174 ꝛc.; Fenster-N. Stahr Par. 1, 214; In einer Felsen-N. schwebte die Glocke. Pfarrius Soona 168; Glocken-N. 189; Halbkreis-N. Kallenbach 42; Mauer-N. Otte Arch. 346; An meiner Tonnen-N. Thümmel 7, 113; In einer Wand-N. stand ein Bett. Mügge Elsi 325 ꝛc.

Nischel, m., –s; uv.: (mundartl.) Kopf, Schopf. Weiße (s. Adelung, vgl. Stalder).

Niss, f.; uv., -e; -chen, lein. — **-e**, f.; -n: ein Ei von Läusen: Du verspottest Andere, wenn du ein N-chen, bei ihnen gewahr wirst, indem dich die Läuse schon halb verzehrt haben. Heinse Petr. 1, 156 (s. Splitter); Läuse, N-e, Flöhe. Luther 6, 316a, Um einer solchen Laus oder N-e willen. 8, 41b, als Bez. einer lausigen Kleinigkeit; Der Floh hat Eier, wie die N-e oder Läus gestaltet. Ayff Th. 319; Eine N-e. Sanders Volksl. 73. — **-eln**: s. nesseln. — **-er**, m., -s; uv.: 1) ein nissiger, lausiger Kerl. — 2) die Rindsbremse, s. Schm. — **-ig**, a.: voller Nisse; auch übrtr.: Die schäbichte[n], lausichte[n] Mönch... Die muthwillige[n], n-e[n] Böswicht. Luther 8, 277b.

Anm. Die Niß, ahd., mhd. niz, wohl mit weggefallnem h als Anlaut, vergl. gr. κόνις, russ. гнида (gnida). Schlechte Schreibw.: Voller Nüß und Läuse. Rockenphil 2, 212 ꝛc. S. nam. Stalder 2, 239.

Genist(-e), n., -(e)s; -e: das (wiederholte) Nisten; dann = Nest (s. d. 1; 2); die Brut (im Neste) eig. u. übrtr.: Wie ein Drache.. umher sich rollt im G-e. B. 235b; Ein Wurm-G-e. HKleist Hint. 284; Der Sperber .. leert .. das G-e [das Mäusenest]. Lichtwer 59; Wenn die Flamme das G. der Hornissel zerstören soll. Sch. 121a; Reiß mir aus der Brust der Büberei G-e. Scultetus (L. 8, 289); Haben .. die Befestigungen am Städtle[in] gebrochen, damit sie hinfüro sich keines solchen G-s [solcher sich einnistenden Brut] besorgen müßten. Stumpf 622b ꝛc. Dann auch von etwas sich durch einander Wirrenden, Schlingenden, z. B. (s. u.): Das G. [Gestrüpp ꝛc.], das den dürren Sandhügel hinunter wächst. G. 14, 61; Da ist Alles in Unordnung, da hat sich G. aller Orten eingehängt, da muß ich Ordnung stiften und reine Bahn machen. Immermann M. 3, 381; Das papierne G-e hinter dem Spiegel. JP. 3, 24; Durch alles Blumen-G-e und alle Graspartien. 101; Versperrte ein Jelängerjelieber-Gespinnst und Blüthen-G-e die Laube. 9, 197; In einem mannigfaltigen Schatten-Gegitter und G-e. 2, 31 ꝛc. und so nam.: der wirre Abfall von Flachs, Stroh, kurzen Reisern ꝛc. Adelung; Schm. 2, 713. Versch.: Geniste, f., nach latein. genista (s. V. Georg. 2, 12 u. 434 mit Anm.; Martin Pflanzen. 54), s. unter „G" und Gnister, auch erweitert = Gestrüpp (s. o.), z. B.: Der Wachholderbaum in der Wüste, .. an sich eine arme Geniste, die ihm indessen Schatten gab. H. 9, VII.

Nistel: s. Nestel 1.

Nisteln: 1) intr. (haben) u. refl.: nisten, sein Nest machen, nam. (wie gw. ein-n., -nisten) sich wo eindrängend festsetzen (mit örtl. Angabe einem Wohin? od. Wo? entsprechend): Als du .. keck unter fremdes Volk dich nisteltest. B. 151b; Die in diese neue Bergstadt einschleichen und n. wollten. Mathesius Lthr. 39b; 44a; Suchten sie Raum und Platz, da sie n. möchten. 113a ꝛc., vgl. nesteln 2a. — 2) als Nbnf. zu nesteln (s. d.): Die grüne Mütze, die der Rasen dem Felsen ums Haupt wob und die zackige Aloe und stachliger Kaktus fest-n. auf der Stirn. Putlitz Wald 73 ꝛc. u.: Sich an Einen n. G. 9, 20; 34, 18 = „nesteln" (s. d. 1d u. vgl. nisten 2). 35, 20. — 3) (vgl. 1) sich raschelnd in Etwas bewegen, darin stöbern, stören (vgl. nüstern): Hatte immer etwas in den Haaren zu n., wie Cäsar. Lichtenberg 1, 340; Was nistelt im Stroh? Weise Jak. 44.

Zsstzg., s. die von nisten, z. B.: Ein- [1]: Da kamen Oper und Kastraten | und Ehebruch und Advokaten | und nistelten sich ein. Claudius 1, 16; Eine Vorstellung, die sich immer tiefer einnistelt. Kant Anthr. 204; Die Bücher .. vor dem E. der Insekten bewahren. Krünitz 7, 344; Er hatte sich auf dem Schlosse eingenistelt. JGMüller Lind. 1, 99; Hatte sich wir wissen nicht welche Art von Neidteufel in das Herz der Tante eingenistelt. 4, 241; Wann sie [die Räuber] ferner e. sollten. Olearius Ros. 4a; Wo du [o Krankheit] einnistelst in ein Haus. HSachs 1, 463d; Sich bei der Alten e. FLSchröder Beitr. 1, 3, 92, insinuieren ꝛc.

Nisten, intr. (haben), refl., nisteln (s. d.): 1) intr.: ein Nest für die Brut machen und brüten, zunächst von Thieren, die wirklich ein Nest (s. d. 1 u. 2) machen (vgl. horsten); dann auch (s. Nest 3; Brut 3—6) verallgemeinert, und übrtr.: sich wo festsetzen (vgl.: einwurzeln, sich ansiedeln ꝛc.), mit örtl. Angabe zumeist dem Wo?, seltner dem Wohin? entsprechend: Daselbst n. die Vögel. Ps. 104, 17; Die Tauben, so da n. in den hohlen Löchern. Jer. 48, 28; Hes. 31, 6; Jes. 18, 6; Der Igel [?, Pfeilschlange. Bunz] wird auch daselbst n. und legen, brüten und aushecken. 34, 15; G. 28, 53; Die Sorge nistet gleich im tiefen Herzen. 11, 29; H. Ph. 3, 23; Frösche, die in der sumpfigen Niederung n. Hettner gR. 208; Kosegarten Rh. 3, 66; Wie? sollte wirklich wohl in mir der Christ | noch tiefer n. [wurzeln] als in ihm der Jude? L. Nath. 5, 3; Lohenstein Ros. 66; Daß sie [die Vögel] dir nicht in den Haaren n. Luther 8, 256a; 5, 380a; Diese [Taranteln] n. unter niedrige Sträucher... Weil aber diese stelliones nur im Felde n. Olearius Reis. 261b ff.; Die Tannmeisen n. in Baumstumpen und Mauslöcher mit Moos und Haaren. Oken 7, 244; Die Schwanzmeisen n. nicht in Baumlöcher, sondern auf Astgabeln. 245 ꝛc.; Der unbedachte Strauß pflegt in den Sand zu n. Opitz 2, 56; 1, 34; Wo grimme Leoparden n. Ders.; Vor einem in Blüthen n-den [liegenden] Dörfchen. JP. Fat. 1, 264; Die Mistel, welche sowohl auf Nadelhölzern als auf Laubblättern nistet [wuchert, sich fortpflanzt]. Schacht B. 311; Sch. 378b; 500a; Im Herzen, wo Karl herrscht, darf kein Erdensohn n. [wohnen ꝛc.]. 132a; Dies Land, worin sie [die Vögel u. Ungeheuer] gräulich n. Schlegel Span. 2, 35; Daß die Rhätier ihre alte Landmark erweitert, gemehrt und um sich genistet [sich ausgebreitet] haben. Stumpf 643a; Diese Völker haben durch die Alpes gegen Mitternacht genistet [sich eingedrängt, angesiedelt, s. ein-n.]. 679a; Die Stadt zu Grund gerichtet, damit die Römer nicht wieder darein n. 394b; O wie viel Verworfenheit nistet [wohnt] in unserem Gemüthe. Tieck A. 2, 190; Die Macedonier zurückzuhalten, daß sie ihm nicht also in seine Grenze nisteten [sich ein-n.]. Zinkgräf 1, 297 ꝛc. Nbnf.: nisteln (s. d.) u.: Die Harfe, drin | der Holzwurm nistert. Schubart 2, 300 ꝛc. — a) Botan.: N-de (od. sitzende) Samen, wenn sie fast unmittelbar aus dem Samenträger zu entspringen scheinen. — 2) refl., zuw. st. 1 (s. nam. ein-n.): Daß sich das Federwild dort niste. Mendelssohn Ps. 107, 17; Bald nistete sich auch der dogmatische Ton in die Kirchengesänge [ein]. H. 13, 192; Was sich unter seinem Hut | einmal genistet [in seinem Kopf festgesetzt]. Nicolai 6, 99 ꝛc.; aber auch (s. nisteln 2; nesteln 1d): Er reicht ihm einen Zettel und nistet [drängt] sich hart an ihn. Sch. 149a; Die 400 Abenteurer .. nisteten [schlossen] sich an meine Leute. Ders. ꝛc. — 3) dazu: Mit Rücksicht auf ihr Standquartier und ihre Nistung [ihr N.]. Tschudi Th. 45.

Zsstzg. z. B.: An-: refl. sich ansiedeln, anbauen: In diesem Falle nisten sich die Würmer (Serpulae) gern auf andern Meerbewohnern an. Burmeister Gsch. 387; Ich sah .. die Menschen sich in Häuslein zusammensichern und sich a. G. 14, 61; Keller gH. 2, 389; Zschokke 8, 28 ꝛc. Vgl.: Dunen des polannistenden Eiders. V. 1, 172, wo „Pol" als Obj. gefasst werden kann, aber richtiger wohl getheilt: pol-an [od. polwärts] nistend, s. an, Zsstzg. 2. — Be-: s. behorsten. — Ein-: 1) refl.: Die Kerls .. | nisten sich ein mit Schmeicheln und Lügen, | wie Filzläus, sind nicht herauszukriegen. G. 7, 174; Das Terrain zu rekognoscieren und sich einzunisten. 16, 298; Sch. 627b ꝛc., — oft mit örtl. Bestimmung: a) einem „Wo" entsprechend: So lange hatten die Zigeuner sich darin [in dem Haus] eingenistet. Arnim 9; Weil aber die Drachen sich in den Höhlen .. einzunisten und dort zu wohnen pflegten. G. 19, 72; Der Stock von Bergen .., auf dem sich die großen Eis- und Schnee-Massen eingenistet haben. 14, 210; Wilder Wein hatte sich in den Ritzen der Mauer eingenistet. Immermann M. 1, 417; Bei dieser Alten hat er sich eingenistet [eingeschmeichelt]. Sch. 628a; Im brachen Feld | hat Lülch und Schierling .. sich eingenistet. Schlegel Sh. 7, 174a; So wird dem Überdrusse keine Zeit zu lassen, sich bei mir einzunisten. Thümmel 4, 191; V. H. 2, 186 ꝛc. — b) dem Wohin entsprechend, s. hinein-n.: Jämmerliche Familiengeschichten, die wie Wanzen sich in alle Ritzen der Bücherbretter eingenistet haben. Börne 1, 28; Heine Reis. 4, 105; Ich fühlte den ekelhaften Leichnam, wie er sich in meine Rippen einnistete. ETAHoffmann Ausgw. 7, 106; In dies artige Theater hat sich eine Truppe eingenistet, die ꝛc. Monatbl. 2, 445a; Sie hat sich .. in mein Herz eingenistet. Sealsfield Leg. 1, 32; Die Idee hatte sich, ich weiß selbst nicht wie in mich eingenistet. Waldau N. 1, 191 ꝛc. — 2) intr. selten st. 1: Daß dieser Erbfeind aller Christen | in das heilig Land soll e. Ayrer 355c. — 3) tr.: Jemand od. Etwas (sich) e. machen, z. B.: Das Chef, welches sehr schlecht eingenistet [einquartiert] war. Cham. 5, 102; Wo jetzt Thäler sind und das Wasser die Flüsse eingenistet [eingebettet ꝛc.] hat. Putlitz Wald 60. — Hinein-: s. ein-n. (1b): An dem Herzen anzuklopfen, um sich als wirklicheren Gegenstand der Schwärmerei hineinzunisten. Klinger F. 229. — Ver-: nam. schwzr., zunächst von Vögeln: die Eier verlegen (s. d. 2) und dann verallgemeinert = verlegen 2: Der sei so ein Huhn, der Alles verniste und durch einander mache. Gotthelf Sch. 27; Soll er laufen, so hat er die Strumpfbändel vernistet. G. 268 ꝛc.

Nistern: s. nisten 1 und nüstern. — **Nit**: s. nicht.

* **Nitrum**: s. Salpeter.

* **Nitúsche** (frz.), f.; -n: Eine, die sich heilig stellt. W. 3, 171.

* **Niv-eau** (frz. niwō), n., -s; -s: Wasserwage; die Ebne des Wasserspiegels, der Wasserpaß: Im N. mit Etwas sein, in gleicher Höhe, in einer Gleiche (s. d.); Auf dem N. der Kunst zu sein. G. 31, 427 ꝛc., auf der Höhe, die sie durchgängig hat; Was unter den neuen litterarischen Erscheinungen über das N. .. hinwegragt. Scherr Nem. 1, 234 ꝛc.; Die Frage, ob das Schnee-N. dieser Berge mit dem Urserner dasselbe sei. G. 26, 158. — **-eleur** (-elȫr), m., -s; -s, -e: Einer der nivelliert. — **-elīeren**, tr.: nach der Wasserwage od. wagerecht stellen; alle Ungleichheiten fortschaffen od. ausgleichen (s. verebnen). — **-ellement** (-ellemáng), n., -s; -s: das Nivelieren.

Nix ꝛc.: s. Neck. — **Nóbb** ꝛc.: s. Nopp ꝛc.

Nōbe, f.; -n: bei Oken eine Zunft Apfelpflanzen mit den Gatt.: Fieber-, Flügel-, Gummi-, Wirtel-N-n.

* **Nōbel**: 1) (frz.) a.: edel; adelig; in Weise der Adeligen; mit vornehmem Anstrich. — 2) m., -s: -s: a) engl. Rechnungsmünze. — b) in der Thierfabel (nam. im Reineke) Eigenn. des Löwen: König N. (s. 1).

Nōberg, m., -(e)s; -e: Bergb.: 1) Nach-Berg (s. d.). — 2) das Dach des Kupferschiefers.

* **Noblésse**, f.; -n: nobles Wesen; Adel; Adelschaft.

* **Nóch**: 1) adv. mit der Grundbed. des Hinzutretens zu etwas schon Vorhandnem oder der Fortführung des schon Bestehnden, zeitl. Fortdauer von einem Zeitpunkt an: bis jetzt, od. von etwas Bevorstehndem, Erwartetem ꝛc.; dann auch: unter den vorliegenden Verhältnissen und so (veralt.) adversativ: trotz derselben (heute gw. dennoch, s. Zsstzg.). Als sächl. Hw.: Man wiegt die Wenn und Aber ab, die Ob und N. ꝛc. Gotthelf G. 197. — 2) conj. eine vorangegangne Verneinung fortführend = auch nicht; und nicht; oder nicht ꝛc.: Ich habe es nicht (od. nie, nirgends ꝛc.) gesehn n. gehört; Ich habe Nichts (od. Keinen, Niemand ꝛc.) gesehn n. gehört; Nicht Geld n. Gut ꝛc. Nam. in der Verbind.: Weder — — n., wofür in der ältern Spr. u. nam. noch bei Dichtern (s. L. 5, 334): n. — — n. vorkommt, vgl. auch: weder — — weder u. ä. m.

Anm. Goth. nauh (in Bed. 1) und — (1; 2) ahd. noh, noch, mhd. noch, nach Wackern. Gl. 410 in Bed. 1 entstanden aus nu uh, in 2 aus ni uh.

Zsstzg. zu [1]: † Án- (⏑ –): nam. in der Kanzleisprache und bei Dichtern st. des Grundw., auch = (an)jetzt. — † Dén(n)- (selten ⏑ –, z. B. Brockes 9, 576; Canitz 122; Uhland 489 ꝛc.), durchgehends in der Schreibw. dennoch, s. Sanders Orth. 35 ꝛc. — als adversatives Bindew. = trotzdem, dessenungeachtet (vgl. doch, jedoch), wie in der ältern Spr. bloßes noch und gehäuft: noch d. z. B. JBoman (Wackern. 2, 239); Mühlpforth Geistl. 4; Schottel 943 ꝛc. Auch als sächl. Hauptwort, s. III. Aber, Anm. Veralt. Formen: dannoch(t), dennocht, dennost ꝛc. Verstärkt (vergl. jedoch): Je-d. (⏑ – ⏑), z. B.: Die Sache scheint mir zwar konfus, | je-d. sehr erhaben. Freiligrath 2, 241; FHJacobi 2, 56; Scherr Gr. 1, 76; „Je-d". — D.? Sch. 363b; Schlegel Gd. 1, 96 ꝛc.; in vralt. Betonung: Und verlangest je-d. (– ⏑ –). Brockes 9, 584; 605; 576 ꝛc.

Nóck: 1) n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: Schiff.: das Ende an jeder Seite einer Rah: An der großen Rah-N-e. Gerstäcker BlW. 233; ferner die beiden obern Ecken eines viereckigen Segels, im Ggstz. der untern, der

Schothörner. — 2) m., –(e)s; –e; –elein, .erl ꝛc. — -e, f.; –n. — -en, m., –s; uv.: Kochk.: Art Mehlkloß, s. Schm. 2, 678: Butter-, Milch-, Wasser-N–e ꝛc.; Bei Milch und Käs-N–en. Frommann 4, 79; Er lebt einzig von den Gries-N–en, die er in der Pfanne siedet. Meißner Stein 23; Einige Holzknecht-N–en in Butter röften. 64; Klößchen, Nockerlen ꝛc. Rumohr Kochk. 109; Gerührte Klöße oder N–eln. Scheible Kochb. 37; Kreme-N–erl (gebackne Sahnenklöße). FSchlegel D. Mus. 4, 457 ꝛc.

Anm. Zu 2 s. Diez 407 und Schm. 2, 678, wo auch andre mundartl. Bedd., wie bei Stalder 2, 240, s. Knöchel, Anm. ꝛc. (auch: Der Nockel = männl. Glied).

Nöh: s. Nachen, Anm. — **Nö(h)len**, intr. (haben): niederd.: langsam in seinem Thun sein, nicht vorwärts, nicht von der Stelle kommen, s. Brem. Wörterb. 3, 247; Schütze Holst. 3, 152 ꝛc. Dazu: Sei keine Nöl-Suse. Holtei Nobl. 2, 175; Nöl-Peter u. danach: Petrus Nöhliensis. Forster Br. 2, 231.

* **Nōlens vōlens** (lat. wōlens): man mag wollen od. nicht; gutwillig od. nicht ꝛc. W. Merck 2, 95.

* **Nōli me tángere** (lat.), n., uv.; 0: das Rühr-mich-nicht-an, s. Sinnpflanze.

Nölle, f.; –n: Botan.: bei Oken eine Zunft von Pilzen, „Blumenpilze", mit den Gatt.: Buchene, Buckel-, Hasel-, Hollunder-, Johannisbeer-, Kugel-, Puppen-, Sauerdorn-, Weiden-N–n.

Nölling, m., –(e)s; –e: Iltis (s. d.).

Nölter, m., –s; uv.: Bauk.: „der kleine Bogen, der von Kragstein zu Kragstein springt u. so die Mauern unter dem Dache krönt." Brugger 2, 247.

* **Nōm-āde** (gr.), m., –n; –n; –n-: Wanderhirt, der ohne festen Wohnsitz mit seiner Herde nach dem Weidebedürfnis derselben umherzieht: Der N. ließ die Triften | wüste liegen, wo er strich. Sch. 55a; N–n, Hirtenvölker. — **-ādisch**, a.: als Nomade lebend. — **-adisieren**, intr. (haben): als Nomade leben, od. umherziehn, z. B.: Auf- und ab-n. Kohl Pet. 1, 25. — **-en** (lat.), n., –s; -ina: Grammat.: Nennwort (Substantiv und Adjektiv umfassend). — **-enklatūr**, f.; –en: Namenverzeichnis. — **-inā͞l**, a.: den Namen betreffend; nur dem Namen (nicht der Sache) nach, auch: nominell. — **-inatīv**, m., –s; –e: Grammat.: s. Fall 4d. Ungw. st. Nomen. Börne Frzfr. 106.

Be-, Ein-genómmen(heit): s. benehmen 4; einnehmen 10 ꝛc.

* **Nompareil(le)**: s. Nonpareille.

* **Nonchal-ant** (frz. nongschal-áng), a.: nachlässig. — **-ance** (-ángß),, f.; –n: Nachlässigkeit.

* **Nōne** (lat.), f.; –n; –n-: 1) Mus.: der neunte Ton vom Grundton aus. — 2) in den Klöstern, die neunte Stunde des Tages (von Mitternacht gerechnet) und das Stunden-Gebet (die Hora) für diese Zeit: Die Sept' und die N. zu lesen | und die Vesper. G. 5, 151. — 3) pl.: im altröm. Kalender, der neunte Tag von den Iden (s. d.).

* **Nón-éns** (lat.), n., uv.; –e, -éntia: ein Unding: „Ein N." . . Der dich nonensen wird. Musäus M. 2, 53 (vgl. † be, z. B. dich be-undingen).

Noninō! interj.: im Liederrefrain: Mit hei (s. d. 2) und mit ho! | mit hei n. V. Sh. 3, 130.

* **Nōnius**, m., uv.; –se: eine Vorrichtung, mittels deren man durch ein Instrument kleinere Theile als auf diesem angegeben sind mit Genauigkeit bestimmen kann, — angeblich von dem Portug. Nonius erfunden, in der That aber erst 1631 von dem Franzos. Vernier (spr. wernjē) und daher auch richtiger nach diesem benannt, s. Littrow 741.

Nónkel: s. Onkel.

Nónn-e, f.; –n; Nönnchen, lein; –n-: (vralt., mundartl. Nunne): 1) eine dem geistl. Stand geweihete weibl. Pers., die das Gelübde der Keuschheit abgelegt und in ein Kloster (s. d., vgl. Schleier ꝛc.) gegangen, Kloster(jung)frau, — vgl. das entsprechende Mönch —: Frische Thränen | Allen, die sich heilig wähnen, | weil ihr Erdenglück zerschellt, | allen N–n dieser Welt! Gottschall Gott. 48; Bei einer Schwesterschaft von heil'gen N–n. Schlegel Sh. 1, 162 ꝛc. — Zsstzg. nam. nach den vrsch. Orden (vgl. Mönch 1b). — Vralt. von entsprechenden Vh. außer der christl. Kirche, z. B. von einer Vestalin: Rhea, der heidnischen Nunnen. Stumpf 311a ꝛc. — Vrkl.: Fromm und sittsam wie ein Nönnchen. Gotter 1, 33; Heine Lut. 2, 2; Klinger F. 146; W. 3, 180; 10, 39; 146; 153 ꝛc.; selten: Das Nonnelein. Luther SW. 46, 372. Auch bez. einer Heiligthunden, Frommen: Manche Bursche nannten sie eine N., weil sie Abends nicht in Maien kam ꝛc. vHorn rhD. 2, 246 ꝛc. — 2) übrtr.: s. Mönch 1 am Schluß; 2; 3a; 4b; 6; 7; 8; 12. Daran schließt sich noch: a) ein hohler Ring zum Wurststopfen. — b) Die weiße N., eine Art Tauch-Ente, Mergus albellus. — c) Kappen-N., eine Taubenart, Columba cucullata, Kappen-, Nonnen-, Schleiertaube. — d) Die N., Liparis monacha, ein Schmetterling, dessen Raupe in Preußen die Nadelholzwaldungen . . verheert. vHorn Maje 1, 544; der „Apfelspinner" (Bombyx monacha). Oken 5, 1354. — **-en**, tr.: s. Mönch 2. — **-enhaft**, a.: Mit ihrer gewohnten Tracht erscheinen sie halb n. Auerbach Ab. 79; Hungari 2, 355; JKinkel Jb. 272; Ihre n–e Schwärmerei. Paalzow Th. 1, 212. — **-erēī**, f.; en: Welch ein teuflisch Ding die N. und Möncherei (s. d.). Luther SW. 29, 105, ähnlich: Das Nonnenthum ꝛc.

Anm. Nonne (1), ahd. nunnâ, mhd. nunne, aus (kirchen-)lat. nonna (neben nunnus, Mönch), vgl. Diez 240.

* **Nonpareille** (franz. nongparélj, auch in der Schreibw.: Nonpareil, Nompareille): f.; –s: eig. Etwas ohne Gleichen, nam. etwas sehr Kleines und Feines, z. B. eine Art sehr schmaler Bänder (Treffen ꝛc.) und bes. Buchdr.: eine Schrift von 6 Punkten.

* **Non plus últra** (lat.), n., uv.; (–s); uv., (–s): Etwas, worüber hinaus es Nichts giebt: Den Gegner zu einem N. zu treiben, d. h. witzmatt zu machen. Gervinus Sh. 1, 308; Das N. [das Höchste, Aeußerste] von Kunst, Gemeinheit ꝛc.

* **Nónsens** (lat.), m., –es; –e: Unsinn, Unsinnigkeit: Soviele N–e. Lichtenberg 4, 347. — **-ikālisch**, a: unsinnig.

Nópp-e, f.; –n: 1) Raupe. — 2) Bauk.: N., „Nobbe": eine aus Laubwerk knopfartig gebildete Verzierung, um einen Spier oder Thurm zu überragen. Brugger 2, 247. — 3) Weber.: a) s. Sammetnadel und N–n-Borde (s. Bord, Anm. 1). Karmarsch 1, 339. — b) Wollknötchen am Zeuge (s. noppen). — **-en**, tr.: die Noppen (s. d. 3b) aus dem Zeug auskneifen, abzwicken, entfernen, auch „nuppen". JBurow Arzt 1, 188. Dazu: Nopper(in), Pers., die noppt.

Anm. Zu 2 und 3, vgl. Knopf und (3a) knüpfen.

Nórd, m., –(e)s; –e; -, (–er-). — **-en**, m., –s, (uv.); (uv.); -: (ohne Mz. 1—4): 1) der Durchschnittspunkt des Meridians mit dem Horizonte an der dem N.-Pol zugekehrten Seite (s. Mitternacht 2), einer der 4 Kardinalpunkte des Kompasses. Ihm diametral gegenüber liegt Süd(en) und um je 90° entfernt Ost(en) — an der Seite, wo die Gestirne auf- und West(en) — an der, wo sie untergehn (s. Himmelsgegend, Ost 1 u. Windrose): Nach, gen, von, aus N–en (Süden, Osten, Westen); Nur muß er nicht inkompatible Dinge verlangen, nicht zugleich nach N–en und nach Süden segeln wollen. Forster Br. 1, 311; Den Blick gen N. gewandt. Scheffel Tr. 269; Unabsehbar | streckt es [d. Reich] der Morgensonne sich entgegen | und keine Grenze hat es nach dem N., | als die lebend'ge Zeugungskraft der Erde. Sch. 672a; Der Wind ist N. (oder nord, nördlich) ꝛc., s. die folg. nah angrenzenden Bedd. — 2) zuw. st. Nordpol: Ich bin standhaft, wie des N–ens Stern ꝛc. Schlegel Sh. 2, 71; Am erfrornen N. (s. 4), wo sich sein ewig Eis | nach seinem Sterne sehnt ꝛc. W. 25, 90 ꝛc. Auch für den Polarstern selbst: Das sternenlichte Feuer | kommt, wie der schöne N. den Schiffern, mir zur Steuer. Opitz. — 3) die Gegend des Himmels um den Nordpunkt (s. 1): N. und Süd hüllten sich in blasses Violett. Lewald W. 4, 94 ꝛc. — 4) die nach N–en gelegnen Theile der Erde, die nördl. Länder, Staaten, Reiche (und deren Bewohner): Im hohen N–en wohnen; Der Zar als der mächtigste Herrscher des N–ens; Ein kleines Thier, welches N–en [gw.: der N–en] uns nur zollt. Brockes 9, 297; Die künftigen Großen Deutschlands und [des] N–ens. Engel 4, 9; Die Produkte des N–en. Forster It. 1, 32; N. und West und Süd zersplittern. G. 4, 1; Auf des N–ens trüben Gauen. 10; In dem stets umhüllten N–en; | aber in dem heißen Süden ꝛc. 15; Führt mir nach dem Mittag sie | und ihn an N–ens Ende. 11, 188; Ihr N–ens jugendliche Blüthen, | ihr Ostens blumenreiche Kraft. 12, 201 ꝛc.; Ward . . | N–ens ewigbanger Wüste manches Tempe gleichgemacht. Hagedorn 2, 25; N. oder Süd! | Wenn nur die Seele glüht! Lappe; Im nebelvollen N–en. Lewald W. 4, 96; Ins Eisgebiet des N–s. Matthisson A. 7, 235; Als hätte Süden | auf N–s Schnee gepflanzet seine Rosen. Mohnike Fr. 40; Als der N. endlich sich erschöpfte, das Reich der Mosleminen zerfiel. JvMüller 24, 1; Und Indien muß selbst in [gw. im] N–en | um den Geliebten fröhlich blühen. Novalis (Wackern. 2, 1350 Z. 34); In der Öde des N–s erzeugt. Platen 2, 214; Prächtiger als wir in unserm N–en. Sch. 52a; Des Südens goldne Früchte | schüttet sie im N–en auf. b; Sie sahn . . | nicht aus N–s (2; 4) beeisten Hallen | den ergrimmten Winter nahn. 59b; Mich in des N–ens Wäldern zu verbergen. 431a; Durchschweift im Flug den ganzen grausen N. Streckfuß Rol. 10, 72; Erlaubt dem N–en nicht, was ihr dem Süden schenket. W. 25, 91; Die im tiefen N–en | erstarrt in Schnee und Eis. Zedlitz ꝛc. Zuw. auch mit unbest. Artikel: ein Land, so wie es im N–en der Erde beschaffen ist: Dort baun wir in den Wogen | uns einen kleinern, aber schönern N–en. Mohnike Fr. 40. — 5) (gew. N.) Nordwind: Als hätt er von dem N. | das rasche Flügelpaar entlehnet. Alringer D. 160; Der frische N. fegt übern Rhein. Freiligrath 2, 193; Göckingk 1, 152; Lieb. 51; 157; Zische N.! G. 2, 51; Laß die N–e schweigen! 32, 304 (Fürnstein); H. 15, 171; Das Wehn des N–es. WHumboldt 1, 379; Ein erzürnter N. [muß] den Himmel dir erheitern. Lichtwer 219; So wenn im Sturme sich die Winde heulend schlagen, | der wilde Süd, des N–es rauhe Macht, | der muth'ge Ost. Sch. 33b; Wenn von N–es kaltem Hauch | Blatt und Blume sich entfärben. 54b; Es pfeift der N. Schwab 108; Wenn Süd und N. und Ost sich brausend schlägt. Streckfuß Rol. 8, 81; Trinkt und lacht des lauten N–es. V. 3, 141; Es besiegeten N–e den Südwind. Ov. 1, 275; Jetzt vor des Südes Gewalt und jetzt vor des thrakisches N–es. Th. 25, 91; Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der sausende Westwind, | auch hellwehender N. Od. 5, 296; Ein herbstlicher N. 328 ꝛc. Selten: N–en sausten sonst gelinder. Creuz 1, 131; 48; Der grimme Hauch des N–ens. Tieck Symb. 1, 4 (was auch zu 2 od. 4 gezogen werden kann). — 6) selten statt Nordbewohner, Nördling: Der brave Norde. G. 32, 70; Als man schon fast überall anfing, sich N–e oder Süde zu nennen . . . Man traf keine N–en und Süden bei einander. Kl. Gel. 331.

Anm. Ahd. nord(an), mhd. nort, mhd. norden, fragl. Abstammung, s. Benecke; Wackern. Gl. 411; Schm. 2, 704. Als Bstw. z. B. n–en-wärts (gw. n.-wärts). Arndt 344; Blumauer 1, 7; N–er-Thor. Schlegel Sh. 7, 225; Uhland 498 und (Schiff.) -Breite, -Sonne ꝛc.

Nórdisch, a.: dem Norden (s. d. 4), d. h. dem oder einem nördlichen (s. d. 1) Theil der Erde oder dessen Bewohnern angehörend, eignend, eigenthümlich ꝛc., gw. als Ew.: Die n–en Länder, Völker, Staaten, Reiche, Sprachen; Eine n–e Kälte; Zu n–en Himmelsfeuern. G. 6, 207; Desto mehr platten . . sich die Gesichtszüge auf n–e oder kalmuckische Weise. H. Ph. 4, 13; Zierde n–er Mannen. Müllner 2, 26; Von all der Unruhe des n–en Geisteslebens. Stahr (Schwegler 46) 276; Der nord'schen Fechter Schaar. Uhland 239 ꝛc.; Die Strenge hoch-n–er und die Hitze der tropischen Gegenden. Mager 2, 347 (LFKämtz) ꝛc. Ugw. st. nördlich: Am nord'schen Himmel . . .; gen Süden. Cham. 4, 62.

Nördlich, a.: 1) nach Norden (s. d. 1; 2) gewendet, gelegen und darauf bezüglich (entsprechend dem Ggstz. südlich): Die n–e Hälfte der Erde, Halbkugel; N–e Breite; Die n–e Spitze der Insel; Die Stadt liegt so viel n–er; N. vom Rhein, seltner: n. des Rheins; Die n–ste Spitze Éuropa's; Die n–en Sternbilder, Himmelszeichen; Das n–e Eismeer; Die n–en Grenzen; N. [nach Norden] fahren, segeln, steuern, schiffen ꝛc.; Das n–e Ende der Insel. Forster R. 1, 85; Niederländische Meister . ., deren große Fähigkeiten sich bald zu Hause, bald südlich, bald n. ausbilden. G. 30, 468; N–er zwischen härtern Nationen. H. Ph. 3, 44 ꝛc.; Tellurische und kosmische Wirkungen, wovon die süd-n–e [in der Richtung von Süden nach Norden, — durch den Magnet] uns längst bekannt war, die westöst-

liche aber erst neuerlich offenbart worden ist. G. 40, 168, vgl.: Das Reußthal auf der einen und das Tessinothal auf der anderen Seite laufen in nordsüdlicher Richtung hier zusammen. Kohl A. 2, 263 ꝛc. — Auch = nordisch (s. d.), — wie denn zu Süd, Ost, West die entsprechenden Ew. auf isch überhaupt gw. nicht vorkommen, doch vergl. orientalisch und occidentalisch —, z. B.: Die Natur der n–en Bildung. H. Ph. 4, 11; Auf deutscher Erde unwillkommen wagt's | ein n. Volk sich bleibend einzubürgern. Sch. 352a; N. [ein Nordländer] scheint er | und ungestalt und roh. Tieck 10, 247 ꝛc. — 2) vom Winde: aus der Gegend des Nordens wehend: Der Wind ist n. (oder Nord); ist etwas n–er geworden ꝛc.

Anm. Nicht selten ohne Uml.: Der nordlichen und südlichen Halbkugel. Forster R. 1, 72; Die große nordliche [nordische] Mewe. 83; 88; Unterm 33. Grade nordlicher Breite. 185; Auf der nordlichen Insel [im Norden der Insel]. 390; In ihrem nordlich [nordisch, — wie es dem Norden gemäß ist] freien Lande. Fouqué (Schlegel Mus. 4, 111); Nord- und südliches Gelände. G. 4, 4; Durch Nord- und südliche Grade. H. Ph. 3, 22; 43; Die nordlichen Gegenden. 47; 4, 5; 15; Zum nordlichsten Rande. Kosegarten Rh. 2, 55; 77; Dicht. 2, 19; Umweht von nordlich [nordisch] kalten Lüften. Schenkendorf (Ausw. d. Lied. 17); Unter dem nordlichen Himmel. Sturz 2, 109; Die nordliche Halbkugel. ebd.; W. Luc. 4, 96 ꝛc.

Nördling, m., –(e)s; –e: Bewohner des Nordens, Nordmann, Norde (s. Nord 6): Ist dann des Südlings Kopf im Nord gekühlt, erheitert, | ist dann des N–s Herz im Süd gewärmt, erweitert: | so kehre Jeder treu zurück an seinen Ort. Baggesen 4, 249.

Nörfling, m., –(e)s; –e: Orf (s. d.). — **Nörgeln** ꝛc.: s. Nergeln ꝛc. — **Nörks**: s. Nörz.

* **Nórm** (lat.), f.; –en: 1) Regel, Richtschnur: Ein allgemeines Gesetz zur Entscheidungs-N. G. 27, 443 ꝛc. — 2) Buchdr. (s. 1): Die Signatur bez. die Reihenfolge der Bogen durch Ziffern ... oder neben diesen auch kurz den Titel. Letzterer Bez. wird der Name N. gegeben. Franke Buchdr. 75, — auch „Wurm", wohl aus N. entstanden, mit der Umdeutung des unten gleichsam Kriechenden. — **-āl**, a.: regelmäßig; als Richtschnur dienend oder ihr gemäß: Die n–en und abnormen (s. d.) Umwandlungen. G. 40, 6; Im n–en Zustand. Liebig Th. 25 ꝛc. Oft als Bstw.: N.-Jahr, -Schule ꝛc. — **-āle**, f.; –n: Mathem.: die Senkrechte auf der Berührungslinie einer Kurve. — **-ánn**: s. Nor(d)-Mann. — **-īeren**: 1) tr.: der Norm gemäß einrichten. — 2) intr.: (haben) als Norm gelten: Das normiert für alle ähnlichen Fälle ꝛc.

* **Nórne** (altnord.), f.; –n: Mythol.: Schicksalsgöttin (vgl. Parce): Ich .. sah der richtenden N. Wink. Kl. Od. 1, 227 mit Anm.: N–n, .. Skulda der Zukunft, Werandi der gegenwärtigen Zeit [und Urd(a) der Vergangenheit]. 310; Kosegarten Po. 2, 8; Mit ihm zugleich kommt zürnend meine N. Mohnike Fr. 35 ꝛc.

Nörz, m., –es; –e; -: die Sumpfotter, Mustella lutreola (s. Mänk). Giebel 784; Oken 7, 1489; Der marderähnliche mit Schwimmfüßen versehene N. (das „Ötterli"). Tschudi Th. 143. Auch das Fell als Pelzwerk: Einen Muff aus N., vgl.: Nerzmuff. Willkomm Bank. 1, 338.

Anm. Russ. норка (norka, auch als Vrkl. von нора = Höhle; Bau eines Thiers, vgl. норникъ, Füchschen das noch nicht aus dem Bau geht); in Mecklenb. Nörks, Nörx, auch Bez. unreinlicher Kinder und: Bläßnörx = Fulica atra, das schwarze Bläßhuhn (s. Bläße I 2c), „Zapp" ꝛc., s. KSchiller 6; 10b.

* **Nós**: s. kennen 2a. — **Nösel**: s. Nößel und Ösel. — **Nóss**: s. Noß.

I. **Genóss**, a.: von Pers., Jemand Genoß (s. II) seind, durch Gemeinsamkeit der in Rede stehnden Bhe., z. B. des Standes, Rangs, der Gerichtsbarkeit ꝛc. ihm gleich und verbunden; Daß ein ebenbürtiger und g–er Mann nach seinem Gutdünken sage, wie es sein solle ... Ein Gelehrter, der den Parteien so wenig ebenbürtig als g. ist ... Wo die Parteien ebenbürtige und g–e Richter erhalten. Möser Ph. 1, 300; 303; Eben-g–e Zeugen. 3, 336; Wie er von Eltern abstammte, die andern altadeligen eben-g. oder ebenbürtig gewesen. 4, 280; Nicht allein ebenbürtige, sondern auch gerichts-g–e Urtheilsweiser. 1, 299; Daß sie Denjenigen sofort für einen Knecht hielten, der von eines un-g–en Menschen Ausspruch abhangen mußte. Es ist Dies ein altes deutsches Wort, wofür ich kein bessers zu finden weiß. Ein französischer und deutscher Edelmann können einander ebenbürtig sein, sie sind aber Einer des Andern un-g. [oder Un-g.]; Bürger aus verschiedenen Städten sind ebenfalls einander un-g. 1, 301; Eh- und bett-g–e Weiber. Fischart Garg. 67b; Feldzeichnete, halbmondverfinsterte, wappens-g–e Arsbacken. Ders. (s. Zarncke Br. 430b und vgl. die Bez. für „adelig sein" im Volksmund: Einen schwarzen Fleck auf dem Arsch haben); Die 's Herrn erharren treu-g. [treuverbunden durch gleiches Streben]. PMelissus (Wackern. 2, 126 Z. 22) ꝛc., vgl.: Walther Fürst, Werner Staufacher, Arnold Melchthal ewig bund- und eidgenossene Namen! G. 6, 220 ꝛc., s. II und nam. Haltaus 658 ff.; 247; Wackern. Gl. 232 ꝛc.; Zarncke l. l. ꝛc.

II. **Genóss** (-e), m., –en; –en: eine durch Gemeinsamkeit der Bhe. einer oder mehrern andern verbundene, — einer gewissen Gemeinschaft als Theilhaber angehörende Pers. (auch weibl. Geschlechts — s. Bett-, Haus-G. — gw. aber bestimmter: G–in, f.; und zuw. von Personif.), s. I; Gefährte, Geselle, Kamerad: Alle ihre G–en werden zu Schanden. Jes. 44, 11; Hebr. 1, 9; Des Glaubens G–en. Gal. 6, 10; Unhöflich sind der Niedrigkeit G–en. G. 4, 39; Ihr nahmt mich zum G–en eures Glücks, | mich zum Gesellen eurer Thaten auf. 13, 282; Den Einquartierten, die keine G–en aufnehmen wollten. 25, 112; Der G–e einer fortschreitenden Zeit. 39, 127; Ich will ein G–e deines Bundes sein Gutzkow R. 9, 247; Die Leibeigenen zeugen keine G–en des Staats. Möser Ph. 4, 122; Theuerste | G–in meiner Größe! Sch. 560a; Ein edles Sängerpaar ... Der Alte ... | Es schritt ihm frisch zur Seite der blühende G. Uhland 444; Grauliche Flucht, des starrenden Schreckens G–in. V. Il. 9, 2; G–en | der Tafelrunde. W. 11, 112; 116 ꝛc.

Anm. S. nießen, Anm.; das vorangehende und die folg. Wörter und veralt.: Sich Einem vergenossen: sich als Dessen G. benehmen, sich ihm in Rang gleich stellen. Schm. 2, 710 ꝛc.; Sich ung(e)nossen machen, sich entung(e)nossen, sich entungenossenen: sich einer Genossenschaft durch Austreten aus derselben begeben. Weisthümer 2, 68; 70 ꝛc.; Die Ungenossame: der Austritt aus dem Stande der genossen Personen: Stirbt ein eigner Mann, der freie Kinder hat, ist es nicht genug, daß er vorher von seines Weibes und Ungenossame wegen gebüßt ꝛc. Stumpf 308b. Veralt. st. Genossenschaft: Reichlich wöllst du's vergelten | dem Satan und sei'm ganzen Gnoß. Waldis Ps. 79, 10. Uv. Genit., s. Spiel-G.

Zssg. unzählig nach Dem, was die G–en gemeinsam haben, leicht zu verstehn u. zu mehren nach den folgenden, s. d. v. Gesell, Gefährte, Kamerad u. Verwandter, ferner v. G–schaft: (s. Spate; Schm. ꝛc.): Ābendmahls-: der mit Andern das Abendmahl gemeinsam genießt. — Ādels-. — Ālters-: ein Gleichaltriger. G. 21, 204; Lewald W. 1, 13 ꝛc., s. Jahres-G. — Ámts-: Kollege. — Árbeits-: Mitarbeiter, s. Werk-G. — Bād-: der mit Jemand zusammen badet, im Bade ist. Freytag Bild. 2, 326 ff. — Bérg-: Genoß einer Berg-Gewerkschaft ꝛc. G. 19, 146; Lenau 2, 48 ꝛc. — Besítz-: Mitbesitzer. G. 18, 177. — Bétt-: Pers., die das Bett mit Einem theilt, nam. Gatte. Platen 4, 5 ꝛc., auch = Gattin. Fischart Garg. 7a; Olearius Baumg. 81a ꝛc., best.: Von seiner ehelichen B–in. W. 22, 118, s. I. — Bezírks-. — Blátt-: z. B.: Geben doch ihre Schrift- und B–en selbst ihnen das beste Zeugnis. Reinhard G. 275, ihre Mit-Journalisten. — Blūt-: Blutsverwandter. Freytag Bild. 1, 19. — Būhl-: Buhle: Die Ros' erröthet, weil ihr schickt ein Lied, | Nachtigall, ihr B–e. Platen 2, 4; auch = Mit-, Nebenbuhler. Spate. — Búnd(e)s-: Verbündeter, Alliierter. G. 12, 12; Zinkgräf 1, 120; Unsere Bundesgenossin ist leider die fanatische Religiosität. Gutzkow R. 6, 118 ꝛc. Auch: Bund-G. Obadja 7; 1. Macc. 8, 12; 20; 10, 6, vgl. Eid-G. u. s. I. — Dīebs-. — Dīenst-: V. Od. 2, 210. — Dórf-: aus demselben Dorf. Auerbach D. 1, 66, s. Stadt-G. — Dūz-: Duz-Bruder, -Kamerad. — Ében-: s. I. — Éh(e)-: Eine Ehegenossin. Sch. 229a, s. I. — Eīd-: durch einen Eid verbündeten Kamerad (vgl.: Laß schauen, ob mein Eidgesell | das Geld gleich mit mir theilen wöll. HSachs 1, 214 und Eidbruder, als gegenseitige Anrede der geschwornen Marksteinsetzer ꝛc.), nam. von den durch den Schwur auf dem Rütli verbundnen Schweizern, s. Sch. 529a, und so gleichsam zum Eigenn. geworden, auch: Das weiße Kreuz der frommen Eids-G–en. Neithard XIII. Dazu als Bez. des Schweizerbundes und der Schweiz: Die E–schaft, auch: Eidg(e)no(ß)schaft, z. B.: Stumpf I; III ꝛc.; Zwingli 2, 2; 5 ꝛc.; Half zur Eidsgenossenschaft | einst den ersten Grundstein legen. Neithard VII; XI ꝛc.; ferner: Eidgenössisch = schweizerisch. Vogt (Demokr. Stud. 127); Zschokke 8, 36; Zwingli 2, 1; Eine gemein-eidgenössische Münzstätte. JvMüller 24, 310 ꝛc. — Eīn-: Das Sprichw. in der Schweiz: E. baut, Zwei-G. verstört. Zinkgräf 2, 60, vgl. Eid-G. und Ein- und Zwietracht. — Érb-: Mit-Erbe. — Fāhr-: 1) Fahrt-G. — 2) Furch-G. — Fāhrt-: Freiligrath SW. 5, 252; Platen 4, 343, s. Gefährte, Reise-, Weg-G. ꝛc. — Famīlien-: Familien(mit)glied, s. Haus-G. — Féld-: Theilhaber des gemeinschaftl. Feldes, der (Dorf- oder Stadt-) Flur (Flur-G., s. Stadt-G.). Möser Ph. 3, 204. — Fést-: Pfarrius Sonnw. 51. — Fúrch-: Furch-Nachbar, mundartl. Fahr-G. — Gárten-: z. B. auch (personif.) von einem Baum: O verletze mich nicht, den treuen G–en! G. 26, 135. — Gāū-. — Gēīst-: vgl. Geistverwandter: Dem deutschen Zeit- u. G–en [Byron's — Goethe]. G. 33, 163 ꝛc., dagegen (veralt.) ein mit Geistern in Verbindung stehnder Zauber, s. Luther SW. 10, 339. — Gemēīnds-: W. 9, 206. — Geschléchts-: Pers., die desselben Geschlechts ist, z. B.: Von denjenigen ihrer G–innen. Fürst Herz 8. — Gewérks-: s. Zunft- und Berg-G. — Gílde(n)-: s. Zunft-G. — Glāūbens-: Einen neuen G–en. Ez (Matth. 23, 15), vgl.: Mein Unglaubens-G–e Spinoza. Heine 1, 162. — Götter-: Daß er [der Mensch] verständig sei und G. V. 3, 30. — Grīēchen-: Einer, der mit zu den Griechen gezählt wird, Mitgrieche (s. als Ggsz. Barbar, s. Juden-G.): Alle Griechen und G–en. G. 33, 142. — Hándels-: Kompagnon. — Hándwerks-: Die Maschinisten verbunden mit den mannigfaltigsten Kunst- und H–en. G. 33, 146; 26, 321 ꝛc., s. Werk-G. — Hāūs-: Mit den Kanzlei- und H–en. 25, 146; 15, 16; H–en und Landsassen Derer, so im Himmel wohnen. Luther SW. 46, 154; Der Mann, dessen H. [die Frau] seine Freundin ist. Olearius Baumg. 80b; V. Il. 5, 413; Ein Haus- und Tisch-G–e unsers Philosophen. W. 9, 135; 4, 57. Veralt. Lehensunterthan oder Leibeigner eines Gotteshauses. Schm. — Hélms-: s. Wappen-G. Zarncke Br. 430b. — Hōf-: Wenn ihn | ein edler Fürst zu seinem H–en | erwählen will. G. 13, 208. — Ínnungs-: Sein Zunft- und I–e. W. Luc. 5, 33. — Jāhres-: Alters-, Zeit-G.: Wieland hat sein Zeitalter sich zugebildet, dem Geschmack sein J–en sowie ihrem Urtheil eine entschiedene Richtung gegeben. G. 27, 426. — Jūden-: s. Griechen-G.; nam. bibl.: ein zum Judenthum Übergetretner: Juden und J–en. Ap. 2, 11. — Jūgend-: Jugendfreund; auch = Jugendgemahl. V. — Kámpf-: Cham. 4, 41; G. 6, 208, s. Kriegs-, Streit-G. ꝛc. — Kanzlēī-: Kanzleiverwandter, s. Haus-G. — Kírch-: vgl. Glaubens- und Pfarr-G. ꝛc. — Krīēgs-: Kriegskamerad. G. 25, 87. — Kúnst-: Kunst- und Handwerks-G–en [s. d.]. 26, 321. — Kūr: z. B. gekürter Genoß: Diese Besserung könnte man durch K–n [erwählte Achtsleute] schätzen. Möser Ph. 3, 306. — Lāger-: s. Bett-G.: Zeus' heilige L–in. V. Od. 11, 580; Il. 18, 184. — Lánd(s)-: Landsmann: Zeit- und Land-G–en. G. 3, 27; Lands- und Zeit-G–en. 26, 341; Einen Lands- und Zeit-G–en des Shakespeare. Schlegel Dram. 2, 2, 11; 242; Liebe Land-G–en! Sh. 7, 49. — Lēhr-: Einer, der dieselbe Lehre genießt, Schul-G. W. 24, 257. — Māhl-: Mahlgast: Der Müller, der den auswärtigen M–en .. die Mahlmetze 10fach zurückgiebt. Möser Ph. 2, 50. — Márk-: Theilhaber an einer Mark, nam. Holzmark (s. Flur-, Weide-G.): Wo ein ehrlicher M-e .. von dem Urtheil seiner Mitmärker abhängt. 1, 301; 109; 3, 204 ꝛc.; Die Gerichte der ursprünglich freien Marken-G–en. Immermann M. 1, 446. — Mít-: oft st. des Grundw.: Eph. 3, 6; 5, 7; Zum M–en des Ge-

werbes. G. 19, 149; So wird man ein M–e der großen Rathschlüsse des Schicksals. 23, 154; Seine städtischen M–en [Mitbürger ꝛc.]. 25, 177; 32, 335; 33, 17; M–en deiner Bosheit. 34, 300 ꝛc.; Die M–en ihrer Lebensart, die Pferde. H. Ph. 4, 75; 10, 262; R. 7, 348 ꝛc.; Sich durch . . seine eigene[n] gewillkürte[n] M–en . . verurtheilen zu lassen. Möser Osn. 1, 221; Der ehrenreichen Wunden M: Schlegel Sh. 7, 143; Mein Schwur ist deines Schwures M. 278; 325 ꝛc.; Anstatt ein M. der Unternehmungen, nur ein Werkzeug. W. 17, 68; 7, 60; 73; 8, 133 ꝛc. — Münz-: dem das Münzrecht mit einem Andern gemeinsam ist. — Nácht-: nächtlicher Genosse. Cham. 4, 162. — Nāmens-: Namensvetter. — Pfárr-: zur selben Pfarre gehörig, s. Kirch-G. — Ráng-: s. Standes-G. — Réchts-: Den geschwornen R–en des Verbrechers. Möser Ph. 1, 342, s. I. — Reichs-: (vgl. Lands-, Staats-G.) Görres Ver. 19. — Reise-: Rückert E. 2, 87, vgl. Fahrt-G. — Ritter-: ritterbürtige Pers., vgl. Schild-, Turnier-G. — Sálz-: vgl. Salzjunker ꝛc. — Sárg-: JBMichaelis 3. — Sauf-: s. Trink-G. — Schild-: Ritter-, Turnier-, s. Helm-, Wappen-G. W. 11, 117, s. Schildherr u. Un-G. ꝛc. — Schlāf-: Bald bin ich der ewiglich | in Nacht Gehüllten Sch. Daumer 1, 32. — Schrift-: s. Blatt-G. — Schūl-: s. Lehr-G. — Schúld-: ein Mitschuldiger. — Spiel-: nam. wie Schulkamerad = Jugendgespiele: Eure Schönheit war noch nicht dem Blick | des Sp. begegnet. Tieck Winterm. 1, 1 [st. des Sp–en] ꝛc.; seltner st. Mitspieler ꝛc. — Spieß-: s. Waffen-G. und Spießgeselle. — Stāāts-: (s. Reichs-G.) Görres Ver. 37. — Stádt-: Mitbürger, s. Dorf-G.: Innige Verbindung der Flur- und St–en. G. 19, 93. — Stámm-: demselben Stamm angehörend (stammverwandte Pers.). W. 21, 109; 34, 296 ꝛc. — Stándes-: Einer vomselben Stand: Die drei Ritter nahmen sich andere ihrer St–en an. vHorn Maje 1, 400 ꝛc. — Strāf-. — Streit-: s. Kampf-G. Kant SW. 1, 436; Sch. 946b ꝛc. — Stūben-: vgl. Haus-, Zelt-G. ꝛc. — Stūdi-en-: G. 39, 156. — Teufels-: ein dem Teufel Verbündeter ꝛc. Freytag Bild. 1, 348; 349. — Tisch-: Die Ehre, seine T–en zu sein. W. 5, 244; Luc. 6, 307, s. Haus-G. — Trink-: s. Sauf-G. Rückert Mak. 1, 187. — Turnier(s)-: Schild-G. HSachs G. 1, 141. — Túrn-: Mitturner: Zunächst Euch, T–n, und dann alle Freunde der Turnerei. Georgii (Nat.-Z. 14, 373). — Über-: Einer höhren Stands. Frisch 2, 19b. — Ún-: s. I; ein nicht zur Genossenschaft Gehörender: Ich bin ja ein U–e und nicht zu Schildesamt geboren. KSeifart (Hausbl. 57) 1, 273, s. Schild-G. Vgl. Adelung. — Únglaubens-: s. Glaubens-G. — Únglücks-: Kohl A. 3, 229 ꝛc. — Wáffen-: s. Kampf-, Kriegs-G. — Wáppen(s)-: zum wappenberechtigten Stand gehörend, Schild-G. Brant N. 85, 130, s. I. — Wég-: Fahrt-, Reise-G. Heine Reis. 1, 108. — Weid(e)-: Theilhaber an gemeiner Weide, s. Mark-G. Immermann M. 1, 107; Möser Ph. 3, 208 ꝛc. — Wérk-: Arbeits-G., z. B. als Anrede des Meisters an die Gesellen. Mügge Leb. 1, 138 ꝛc., vgl. Handwerks-G. — Wissenschafts-: G. Lav. 96. — Zeit-: in zur selben Zeit Lebender: Saatkorn für die Nachwelt, Brot für die Z–en! Börne 2, 252; B. 324a; G. 23, 264; Er war mir ein theurer Z. 27, 334; Mitstrebende Z–en. 32, 202 ꝛc., s. Geist-, Lands-G. ꝛc. — Zélt-: das Zelt mit Jemand theilend, nam. von Kriegs-G–en: Der mir | Kampfgefährte war und Z–e. Platen 4, 326. — Zúnft-: G. 22, 198; H. Ph. 4, 181; In der Schule der schönen Lykanion und ihrer Z–innen. W. 21, 148; Die Zünfte der römischen Bürger . . . Ein großer Theil dieser Z–en. HB. 1, 192, ähnlich: Gewerks-, Gilde-, Innungs-G., vgl. Handwerks-G. ꝛc. — u. ä. m.

Genóssam (schweizr.): 1) m., –s; –e: Theilhaber einer Genossame, s. Stalder 2, 243. — 2) n., –s; –e. — -e, f.; –n: „Genossenschaft, und zwar: a) Gemeindebezirk, Kirchspiel. — b) gewisse Anzahl Häuser, die im Genusse gemeinschaftlicher Dinge, z. B. Brunnen, Weiden ꝛc. mit einander verbunden sind." ebd. (vergl. 247 und Schm. 2, 710) — und danach: Kl. Gelehrt. 117; Jetzt gehe Jeder seines Weges still |-zu seiner Freundschaft und G–e. Sch. 531b; Den schützt des Chrysippus Hall' und G. unklug. V. H. 2, 130 ꝛc.; Welt-G–e. Jahn M. 2. S. Kundsame und II. Genoß, Anm.

Genóssenschaft, f.; –en; –s-, s. Gesellschaft ꝛc.: 1) (ohne Mz.) das Genoß- od. Genossen-sein, die Gemeinschaft: Aller Trost . . beruht . . auf unserer G. und Gleichheit mit den gewesenen Menschen. Grimm (Schlegel DM. 3, 55); Es theilt mit uns diese G. (s. 2) | Wein und Jugend, ein feurig Paar. Platen 2, 167 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Genossen: Verbannt | aus menschlicher G. Bereich. Cham. 4, 20; Hochmögende G.! 76; Velthens G. [Schauspielertruppe]. Devrient 1, 242; Die Stärke dieser eigenthümlichen durch ganz Deutschland ausgebreiteten G. [der Turnerschaft]. Ense Denkw. 6, 228; Die G. junger Freundinnen. Schlichtkrull Lat. 9; Die G–en [Zünfte] hatten für die Güte der aus ihrem Kreise hervorgehenden Arbeit einzustehen. MorWiggers Volksw. 1, 13.

Zsstzg., entsprechend denen von Genoß (s. d.), zu [1 u. 2] z. B.: Die Bundes-G. [1, das Bündnis] mit dem Royalismus. Gutzkow R. 7, 471; Die chalkidische Halbinsel gehörte zur athenischen Bundes-G. [2]. Rüstow gK. 77 ꝛc.; Die junge Dichter-G. [2]. Cham. 5, 30; Gesalbt zum Stellvertreter hab' ich dich | der ganzen tollen Dichterlings-G. [2]. Platen 4, 182; Eid-G., s. Eidgenoß; Die . . | werden in's Lands „Erbgenoſchaft" [1; 2] eintreten. PMelissus (Wackern. 2, 126 Z. 23), es erben; Die ganze Haus-G. [2]. W. 1, 32; 18, 272; Wackrer Freunde Kunst-G. [1; 2]. Cham. 4, 82; Von deren guter Gesinnung oder ähnlicher Lage oder voller Mit-G. [1] an dem glücklichen Schicksal sie die innigste, lebhafteste Sympathie erwartet. Engel 7, 285; G. 19, 33 ꝛc; Alles nun vergessen? | die Schul-G. [1], die Kinderunschuld? Schlegel Sommern. 3, 2; Eine treue Spieß-G. [2], sieben an der Zahl. Musäus M. 3, 73; In einer . . europäischen Staats-G. Görres Ver. 62; Die Reinheit der Stamm-G. [1; 2] und der Familie. Guhl GrR. 1, 200; Die Strang-G. [2, die zum Strang verurtheilten Delinquenten]. Musäus Ph. 4, 87; Sparta's Waffen-G. [2] löste sich. Droysen A. 1, 234; Er hat . . die Zeit-G. [2] . . überflügelt. Heine Lut. 2, 81; Die ihre Verbindung unter und ihr Verhältnis zu einander wie die jeder andern Zunft-G. [2] einrichteten. Schütze HambTh. 7; Zwangs-G–en [2] für Drain-Anlagen. Nat.-Zeit. 14, 129, die zur Anlage zu zwingen berechtigt sind ꝛc.

Genóssenschaftlich, a.: einer Genossenschaft (2) angehörig ꝛc.: In einem und demselben g–en Verbande. Devrient 3, 22; G–e Rechte. König Kl. 1, 359; Durch Entfesselung g–er Kräfte. Nat.-Zeit. 13, 31 ꝛc. Zsstzg. s. die von Genossenschaft.

Genöss-ig, a.: gw. genössisch (s. d.) in Zsstzg.: Kinder von almosen-g–en Leuten. Keller gH. 1, 230, aus der Klasse der Almosen-Genossen od. -Empfänger ꝛc. — -isch, a.: in Zsstzg., denen von Genossen(schaft) entsprechend, in der Bed.: zu einer solchen Genossenschaft, zu den Genossen gehörig, z. B.: Eid-g., s. Eidgenoß; Kirch-g., eingepfarrt. Stalder 2, 100; Zwischen Schwyz und Brunnen, welches dahin pfarr-g. [kirch-g.] ist. Reithard 539; Das zeit-g–e Leben. Auerbach SchB. 86; Demokr. Stud. 380; Mundt Rob. 1, 40; Stahr Jahr 1, 272; Daß die Griechen . . nicht nur die zeit-g–en Völker, sondern selbst die spätern übertrafen. Zschokke 1, 257.

* **Nóst-er**: s. Paternoster 4a u. Nuster. — -och, -ok, m., n., –s; –s: Botan.: Art gallertiges Adermoos, Tremella nostoc. — -rāt (lat.), m., –en; –en: ein zu uns Gehöriger, einer der Unsern.

Nöß, n., –es; Nößer; Nößchen, lein: (vralt., mundartl.) Haupt od. Stück Vieh, bes. Kleinvieh, s. Frisch 2, 19a; Stalder 2, 243; Schm. 2, 710; Adelung: Wir handhaben stets unsere „Nösser" [Schafe] und deren Felle, wisst ihr, sind fettig. V. Sh. 3, 65; In verschiedenen Mundarten heißen die Schafe „Nösser" und „Schafnösser", niedersächs. Gnuten von nießen [s. d., Anm.] oder genießen. Myth. 1, 112.

Nößel (**Nössel**, **Nösel**), n., m., –s; uv.: 1) kleines Hohlmaß für Flüssigkeiten ꝛc. (1/2 Kanne ꝛc.): An ihren Nössel oder Kannen das Maß verfälscht. Droysen A. 3, 257; Bei meinem N. Tischwein. G. 22, 122; Das N., welches er auf einen Zug leerte. Immermann 2, 276; Ein Nösel Wein trinken zur Mahlzeit. Luther 6, 142a; Ein Nösel Haselnüsse. Musäus M. 3, 62; Nicht Topf noch Nössel besaßen sie. V. Th. 21, 15; Den Cyathus, der ungefähr ein N. unsers Maßes betragen mochte. W. 14, 125; Aus einem halben Nösel Rum. 34, 54; Den halben N. Att. Mus. 2, 2, 129 ꝛc., mhd. nœzzelîn. Auch als Hohlmaß (1/16 Klafter) s. Adelung; mundartl.: Ösel, Ößel. — 2) Salzw. = Lei-Kuchen (s. Kuchen 4g, vgl. schwzr.: Der Noßen = Zinke, Gipfel ꝛc. Stalder 2, 243).

* **Nōt-a** (lat.), f.; –s: kaufm.: kurz ausgestellte Rechnung (od. Vermerk) über Einem etwas Kreditiertes, s. Note. — -a(-)bene!: 1) als Imperat.: = wohlgemerkt, — als Einschiebsel, um die Aufmerksamkeit auf Etwas bes. hinzulenken (oft abgekürzt: N. B.): Und n. keine Schulden. Burmann F. 152; Hätt' ich einen Mutterpfennig, | n. nicht zu klein ꝛc. V. 4, 191. — 2) als sächl. Hw.: Muß doch zuletzt auf Dasjenige, worauf wir festhalten, in einem N. hindeuten, wie er denn nach newtonischer Art die Hauptsachen in Noten und N. nachbringt. G. 39, 287; Dieses sei euch ein N.! [ein wohl zu Merkendes]. Stilling 2, 145; Abermal ein N. in eure Schreibtafel gemacht! W. 8, 186 ꝛc., auch (vgl. Denkzettel): Einem ein N. auf die Backe schreiben, ihn (im Duell ꝛc.) mit einer Schmarre zeichnen ꝛc. — -ābel, m., –s; –n: ein hervorragender, angesehener Bürger: Die Versammlung der N–n (1787) ꝛc. — -abilitāt, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Angesehnsein, die Ansehnlichkeit. — 2) eine hervorragende angesehne Persönlichkeit. — -am: in der Verbind.: Sich Etwas ad n. nehmen, es sich merken, beachten, zu Herzen nehmen. — -ār, m., –(e)s; –e: eine zur Aufnahme rechtsgültiger Urkunden befugte und staatlich anerkannte Person: Vor N. und Zeugen Etwas aussagen, ausstellen ꝛc. Oft in ganz lat. Form u. Abwandlung: Notari-us, Mz. -i (od. -en) ꝛc. — -ariāt, n., –(e)s; –e; –s-: das Amt eines Notars: Von N–s-wegen; N–s-Siegel, -Instrument ꝛc. — -ariéll, a.: vom Notar beglaubigt ꝛc.

* **Nōte** (lat.), f.; –n; Nötchen, lein; –n-: 1) = Nota (s. d. u. 2), auch z. B.: Bis die Kostes-N–n kämen. Gotthelf Sch. 234, die Kosten-, Advokaturrechnung ꝛc. — 2) eine kurze schriftliche Aufzeichnung von Etwas zur Notiznahme (s. 1), nam. im diplomatischen Verkehr. — 3) N., gw. best. durch die Zsstzg.: Bank-N. = Bank-Zettel, -Schein, theils eine Aktie od. ein Antheilsschein an einer Bank, theils (u. zwar häufiger) von einer Bank ausgegebnes Papiergeld, z. B.: Englische Bank-N–n u. nach dem Werth derselben z. B.: Eine Pfund-N. (vrsch. 6e), Hundertpfund-N. ꝛc. — 4) eine Anmerkung, eine sich auf Etwas — nam. auf einen Text — beziehende Bemerkung: Mir kommt es als eine Art N. unter Ihren [gw.: zu Ihrem] Text vor. Forster Br. 1, 327; Doch bleibt immer das schönste Denkmal des Menschen eigenes Bildnis . ., es ist der beste Text zu vielen oder wenigen N–n. G. 15, 156; 39, 286; Die Rechnungsableger lassen oft . . Fehler stehen, um den Abnehmern zu N–n [Monituren, Erinnerungen] Zeit und Raum zu lassen. Hippel Leb. 1, 10 ꝛc. — 5) ein Erinnerungs-, Merkzeichen ꝛc. — 6) Musik: a) das Zeichen für einen Ton von best. Höhe, Tonzeichen: Eine hohe, tiefe N.; Im Violinschlüssel bezeichnet die N. auf der ersten Linie den Ton e, im Baßschlüssel g ꝛc. Ferner in Bezug auf die Zeitdauer: Ganze, halbe, Viertels- ꝛc. N–n; Eine punktierte N., deren Zeitdauer durch einen beigefügten Punkt um die Hälfte verlängert ist ꝛc.; Kopf (s. d. 4a) der N., namentl. die Tonhöhe bestimmend; Schwanz der N., die Zeitdauer bestimmend; Ein-, zwei-, dreigeschwänzte (achtel, sechzehntel, zweiunddreißigstel) N–n ꝛc. — b) ein durch eine N. (s. a) bez. Ton: Die N. müssen Sie etwas länger aushalten; Er hat auf seinem Prolog gespielt, wie ein Kind auf der Flöte: er brachte wohl einen Ton heraus, aber keine N. Schlegel Somm. 5, 1 ꝛc. und übrtr.: Ihr wollt mich von meiner tiefsten N. bis zum Gipfel meiner Stimme hinauf prüfen. Haml. 3, 2; Die Modulation, die N–n der Rede. Forster It. 1, 133 ꝛc. Vrkl.: Kein Nötchen war, | das dir entging | von Kauz und Staar ꝛc. Thümmel 8, 70. — c) in Mz. verallgemeinert, alle zur Aufzeichnung eines Tonstücks dienende Zeichen, also z. B. auch Pausen, Taktstriche ꝛc. u. so: N–n = Tonstück od. Musikalien ꝛc.; N–n schreiben; Wenn ich die N–n hätte, spielt' ich's Ihnen vor, ich kann nur nach N–n spielen; Geschriebne, gestochne, gedruckte N–n ꝛc.

— d) sprchw., übrtr.: Nach N–n = gehörig, s. V. 1, 197; Draußen schneite es und fror nach N–n. Höfer Leb. 25; Einen nach N–n prügeln ꝛc. Ferner: Es kommt ihm auf eine Handvoll N–n nicht an, er nimmt's nicht genau. — e) Zsstzg. z. B. nach dem Instrument oder der Stimme, wofür die N–n best. sind od. dem vorgesetzten Schlüssel, z. B.: Alt-, Baß-, Sopran-, Geigen- od. Violin-, Klavier-N–n ꝛc., ferner z. B.: Mönchs- od. Pfund-N–n (vrsch. 3), wie sie die alten Mönche schrieben, mit viereckigem Kopf (st. des jetzt gewöhnlichen runden), s. auch a und: Haupt-, Vor-N. eines Trillers. Lobe Kat. 68.

* **Nōtel** (lat.), f.; –n: schriftliche Aufzeichnung, Notariatsinstrument ꝛc. Schm. 2, 720, auch in Zsstzg., z. B.: Eides-N. Luther 6, 31a; Heiraths-N. od. -Vertrag ꝛc. — -n, intr.: eine Notel machen ꝛc. Schm., z. B. wortspielend. V. Sh. 1, 399.

I. **Nōth**, f.; Nöthe, Nöthen (s. 1d); -: 1) eine durch den Druck, den sie auf Jemand ausübt, Diesen in best. Weise zu handeln zwingende, die Wahl ausschließende Lage (vgl. Nothwendigkeit), — auch personific.: etwas Einen Drängendes und Bedrängendes, Drückendes und Bedrückendes, Einem beschwerlich u. lästig Fallendes, ihm viel zu schaffen, Mühe, Sorge, Kummer, Pein Machendes, nam. drückender Mangel. — Die Belege zu dieser Bed. mit ihren vielfach in einander spielenden Nüancen ordnen wir der Übersichtlichkeit halber hauptsächl. nach grammat. Beziehungen: doch stellen wir voran: a) Bsp. der Personif.: Vier graue Weiber. . . „Ich heiße der Mangel." „Ich heiße die Schuld." | „Ich heiße die Sorge." „Ich heiße die N." G. 12, 282; Die ehrne Hand | der N. gebietet und ihr ernster Wink | ist oberstes Gesetz, dem Götter selbst | sich unterwerfen müssen. Schweigend herrscht | des ew'gen Schicksals unberathne Schwester ꝛc. 13, 69; So legt die taube N. ein doppelt Laster | mit ehrner Hand mir auf. 70; Als nun des Schicksals ehrne Rechte, | die große Meisterin, die N., | dem übermüthigen Geschlechte | den langen bittern Kampf gebot ꝛc. . . | Mit ihrem heil'gen Wetterschlage, | mit Unerbittlichkeit vollbringt | die N. an einem großen Tage, | was kaum Jahrhunderten gelingt. . . | Die ehrne Nothwendigkeit. Hölderlin (Wackern. 2, 1253 ff.); Die N. ist die Mutter der Künste, aber auch die Großmutter der Laster. JP. Fat. 1, 124; Die ungestüme Presserin, die N., | der nicht mit hohlen Namen, Figuranten | gedient ist, . . die setzte dich | in dieses Amt und schrieb dir die Bestallung. Sch. 366a ꝛc. Oft minder scharf hervortretend, s. das Folg., nam. c u. f. — b) oft verbunden mit sinnvwdten Wörtern, z. B.: Angst —, Armuth —, Beschwerde —, Elend —, Entbehrung —, Jammer —, Kummer —, Leiden —, Mangel —, Mühe —, Pein —, Qual —, Schmerz —, Sorge —, Trauer —, Trübsal und N.; Ermüdet von des Krieges N. und Schwere. Simrock Gudr. 335 ꝛc., s. das Folg. Zuw. in Zusammenfassung von Wörtern verschiedenen Geschlechts (vgl. Gut 5; Kreuz 4c; Nacht 1f ꝛc.): Er sah unser Elend, Angst und N. 5. Mos. 26, 7; Ist dann aller N. und Elend ab. Gotthelf U. 2, 44 u. (s. d): Die hohe Rente für seinen Gutsherrn, welche die schlimmste aller seiner irdischen Leiden und Nöthen ist. Kohl Irl. 1, 96 ꝛc. — c) oft mit Ew., z. B.: Bange, bittre, brennende, drängende, drückende, ehehafte, eherne, eiserne, garstige, gebieterische, gefährliche, gewaltige, große, harte, herbe, höchste, mächtige, pressende, schlimme, schwere (s. 4), tiefe, unausweichliche, unbezwingbare, unüberwindliche, unvermeidliche, zwingende N. ꝛc.; Ich bin geschworner Bruder | der grimmen N. (s. a), Geliebte, sie und ich | sind bis zum Tod verbündet. Schlegel Rich. II. 4, 2; In der großen Theurung . . lehrte die eiserne N. . . ., den Hunger mit dieser ungewöhnlichen Art von Gemüse besänftigen. W. HB. 1, 183 ꝛc. — d) am häufigsten in Ez., doch auch (vgl. Angst, nam. Anm. 2) in Mz. (s. Zsstzg.) u. zwar mit Doppelf. (s. Hungers-N.): Durch alle Nöthe geholfen. Alexis H. 2, 2, 138; Des Reiches Nöthe werden durch diesen Frieden nicht geendet. Dor. 1, Kap. 14; Baggesen 2, 92; Immermann M. 1, 116; 3, 321; Die leeren Nöthe des Liebespaares. 4, 181; Nichtige Nöthe! 87; 132; Die kleinlichen Nöthe der bürgerlichen Existenz. Kinkel Jb. 2, 26; 1, 166; 167; JvMüller 1, 20; Wirf von dir des Lebens Nöthe. Rückert 2, 432; Sigismund (Auerbach Volksk. 109) ꝛc. —, ferner: Vergaßen die Ängsten und Nöthen. Arndt E. 209; Auerbach Gv. 444; Baggesen 2, 132; Daß die Centnerlast der N. in die 100 Pfunde mannigfaltiger Nöthen zerschlagen worden ist. Börne 3, 356; Claudius 4, 89; Fallmerayer Or. 1, 180; G. 5, 170; 174 (s. m); Gotthelf U. 2, 148 (s. g); 1, 28 [s. 2]; Stachelten ihn etwa die Nöthen des Vaterlands? Heine Börne 188; Verm. 1, 310; Lut. 2, 165; Opitz 2, 78; JP. 22, 134; Sind dergleichen Nöthen nicht pressant genug? Fat. 2, 15; Platen 6, 124; Schlegel Span. 2, 82 ꝛc. Im Dat. fallen beide Formen zusammen, s. k ff. — e) N., ohne Artikel, neben den (unpersönl.) Zeitw.: sein, thun, u. (persönl.) haben (s. q), wo denn das Hw. adjektivischen (od. adverbiellen) Charakter gewinnt, wie es sich denn auch gesteigert findet u. demgemäß auch mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben wird (doch s. z. B.: Es ist keine N. G. 18, 322, vgl. Angst I u. II ꝛc.): Es ist (Einem) Etwas Noth (od. noth, nöthig), man bedarf dessen, wobei der Ggstd. des Bedarfs im Nom. od. im Genit. steht: Kaufe, was uns not(h) ist, auf das Fest. Joh. 13, 29; Ihre Güter . . theileten sie aus unter Alle, jenachdem Jedermann not(h) war. Apostg. 2, 45; 4, 35; Eines ist not(h). Luk. 10, 42 (s. u.); Wenn uns Hilfe not[h] sein wird. Hebr. 4, 16; 10, 36; Esr. 7, 20 ꝛc.; Hier nun war zufälligerweise vieles Redens keine N. G. 18, 322; Darum ist hie Predigens und Warnens not(h). Luther 5, 410b; Es ist nicht Eilens N. mit Krieg und Kriegsgebot [man braucht nicht damit zu eilen]. Rückert Rost. 47a; Er ist mir ganz und gar nicht N. [ich bedarf seiner nicht]. 58a ꝛc., auch mit abhängig. Satz: Ist not[h], daß ich die Lüge abthue. Zwingli 2, 2, ꝛc.; N. ist ihr zu reden; | allein die Furcht, noch einmal abgewiesen | zu werden, schreckt sie. W. 11, 139 ꝛc., es drängt sie zu reden ꝛc.; ferner mit „um", vgl.: es ist Einem um Etwas (dessen man bedarf) zu thun: Die Kinder sind ein rechter Probierstein auf Lüge und Wahrheit, es ist ihnen noch gar nicht so sehr wie den Alten um Selbstbetrug N. G. Stein 3, 108 ꝛc.; ferner: Von ihrer Stärke im christlichen Deismus als dem großen „Eins ist N." unsers neuen Evangelisten. W. 34, 55 (s. o. Luk. 10, 42). — Ähnlich: Es thut N., es ist nöthig, dringend nothwendig ꝛc.; „Ich will nun auch fleißig werden." Das thut endlich N.; Es thäte N., ich ginge selbst hin, fast müßte ich selbst hingehn; Wie im Moralischen Dem, welcher nicht gut thun will, nicht die mütterliche Pflege des Glückes noth thut, sondern die harte Schule der Widerwärtigkeit. Danzel 449; Wenn ich dich betrachte, thut mir nur dies Eine „not", | dich zu setzen über Alles, dich zu lieben überaus. Platen 2, 73; Es thäte wirklich N., | du ließest es geschehn und würdest niemals roth. Koß, iron.: am Ende müßtest du es noch geschehen lassen, ohne zu erröthen; Ich lief herbei, | zu sehn, was dir begegnet sei, | um, thät es N., dir meinen Arm zu leihen. W. 11, 258 u. im Kompar.: Mir thät ein Löffele[in] Warmes noch nöther. Kurz Sonn. 318; Es ist Keinem nöther, daß er Gerechtigkeit halt, denn [Dem,] der nützlich kriegen will. Aventin Chr. 92, s. Schm. 2, 717 ꝛc. Ferner als verhüllender Ausdr.: Es ist od. thut Einem N., er hat den Drang nach Ausleerung des Leibes, s. 3. — Ferner: Ich habe eine (od. gw.: einer) Sache N., bedarf ihrer; Wollten Sie nicht ein bischen ruhn? Sie haben's „noth". G. 9, 316 (s. Es 9); Du hast, gelehrter Freund, des Zettels zwar nicht N. Günther; Wie sehr doch hast du des heimathfernen Odysseus | N.! Wiedasch Od. 1, 254 ꝛc., vgl. auch g. Zuw. auch sonst noth = nothwendig (adjektivisch), z. B.: Darum ich für nützlich und noth angesehen, dies Büchlein zu verdeutschen. Luther 8, 12 ꝛc. Vgl. als Ggstz. (s. o u. q): ohn N., unnoth = unnöthig, überflüssig, z. B.: Es ist also so vergebens als „unnoth" zu begehren. H. Ph. 3, 234; Sie dem Hutten ganz absprechen zu wollen ist ebenso „Unnoth". 13, 83; Bis also die Universitäten sich selbst unnoth machen. Ders.; „On not" ist ꝛc. Hutten (Wackern. 3, 214 Z. 23); Solcher Ruhm wäre dir „on not" gewesen. Luther 1, 390b; Genugsam . ., daß gar „on not" ist, einigen mehr zu stellen ꝛc. 5, 9b; 263b ꝛc.; Es wäre „vnnot" einen Boten auszuschicken. Schaidenreißer 69b; Daß . . eine Un-N. wäre, zu Erlernung derselben Bücher zu schreiben. Schottel 800; Es ist aber eine solche Abtheilung eine bloße Un-N. Spate 2, 118 ꝛc. — Mundartl. auch adjekt. (u. nam. adverb.) noth u. unnoth (eig. wohl andern Stamms, s. öde I, Anm. u. Brem. Wörterb. 3, 245; Schütze Holst. 3, 160, doch vgl. † Un z. B. in Unkosten ꝛc. u. Stalder 2, 423 ff.) = Einem N., Beschwerde, Mühe, Last machend: ihm zuwider (unlieb) seind ꝛc., z. B.: Sie konnten nichts „Nöters" hören, wenn [als] daß sie Christen werden sollten. Kantzow 1, 82; Ruhige Leute, die einem Menschen nur „unnod" 'was zu Leide thun. Höfer B. 278 ꝛc. — f) als Subj., z. B. in vielen Sprchw. (vgl. a u. s. Körte 4576 ff.): Ist die N. am höchsten (od. größten), so ist Gott (od. die Hilfe) am nächsten; N. lehrt beten, bricht Eisen, kennt (od. hat) kein Gebot (od. Gesetz. Forster Br. 1, 216; Lichtwer 244; W. 14, 155 ꝛc.) u. ä. m.; Wenn N. an Mann (s. d. 2f) geht, kommt, ist ꝛc.; Einem stößt eine N. zu; Es ist N., große N. vorhanden, die höchste N. ꝛc.; Die N. gebietet, drängt, presst, zwingt Jemand; Angst und N. schrecken ihn und schlagen ihn nieder. Hiob 15, 24; Da wird sich allererst die N. anheben. Matth. 24, 8; Daselbst erhub sich große N. Uhland 379; Die Wahl ist's, was ihm schwer wird; drängt die N., | dann kommt ihm seine Stärke, seine Klarheit. Sch. 345a; Wie anders, da des Muthes freier Trieb | zur kühnen That mich zog, die rauh gebietend | die N. jetzt, die Erhaltung von mir heischt. | Ernst ist der Anblick der Nothwendigkeit! 362b; Die N. ist schlimmer als die Nothwendigkeit. Zelter 1, 126. — g) als Obj., z. B.: Jemandes N. sehen, mitfühlen, lindern, mildern; Einem seine N. klagen; Viel N. ausstehn; Schmach und Verfolgung, Armuth und N. willig übernehmen. H. Ph. 3, 209; An sich selbst N. und Entbehrung erfahren. Lewald W. 2, 228 ꝛc. Ferner nam.: Jemand hat (s. e od. leidet) N., große N. ꝛc., empfindlichen, drückenden Mangel; Jemand hat seine N., seine große, seine liebe (s. d. 1) N. mit Einem, mit Etwas, er od. es macht ihm viel Mühe, Beschwer, Last, Sorge ꝛc. (selten in Mz.: Während Uli mit dem Karrer seine Nöthen (s. d) hatte. Gotthelf U. 2, 148 ꝛc.); Wir haben die N. gehabt [die Plage, Qual: wir haben es uns sauer werden lassen] und Sie hatten das Zusehen. Immermann M. 4, 286; Er hat große N. [muß sich sehr quälen und einschränken], mit seinem Gehalt auszukommen, er kann kaum damit auskommen; Dann sollt ihr aber N. haben, wo ihr euere Frucht und euern Most unterbringen werdet. Hebel 3, 450, es soll euch schwer werden, die Fülle unterzubringen ꝛc., auch unpersönl.: Es hat N. [hält schwer], daß er auskommt; Es wird N. haben [schwer halten oder Mühe machen, es zu bewirken], daß er kommt, — daß er nicht fortläuft ꝛc., s. Schm.; Eine Sache hat N. oder: es hat damit N., sie ist äußerst dringend, pressant, es liegt Gefahr im Zögern, in der Versäumnis und so: Damit hat's noch keine N. [oder Gefahr], Das ist nicht gefährlich, hat Nichts zu sagen ꝛc.; Es hat keine N. mit uns [wir haben Nichts zu fürchten], weil wir solche Greuel thun. Jer. 7, 10; Das Haus mag zerfallen! | Was hat's denn für N.? | der Geist lebt in uns Allen! Binzer (Ausw. d. Lied. 162) ꝛc.; Jemand leidet (oder hat, s. o.) N.; Ein Schiff leidet N., ist in Gefahr zu scheitern, s. 1, Schiffbruchs-, See-N., N.-Schuß, -Signal ꝛc. — ; Einem N. [Mühe, Qual, zu schaffen] machen, verursachen; Machen uns beständig N. und Qual. G. 22, 161 ꝛc. S. auch 3. — h) im bloßen Dat., z. B.: Jemandes N. abhelfen; Der N. wehren; Genöthigt, seine Lorbeern in Schlesien in Wasser zu stellen und N. zu wehren in Sachsen. Hebel 3, 374, s. N.-Wehr; Der N. gehorchend, nicht dem eignen Triebe, | tret' ich ꝛc. Sch. 489a ꝛc. — i) im bloßen Genit.: Die Größe, Wucht, Schwere, Gewalt der N. ꝛc.; Dieser Friede . . war ein Werk der N. und der Gewalt, nicht vom Gesetz der Gerechtigkeit diktiert. Sch. 883a; Die Schritte, welche die Natur mit dem Menschen anticipierte, durch Vernunft wieder rückwärts zu thun, das Werk der N. in ein Werk seiner freien Wahl umzuschaffen und die physische Nothwendigkeit zu einer moralischen zu erheben. 1152a ꝛc.; Zur Zeit der N.; in der Zeit meiner N.; Im Fall der N. [wo keine Wahl bleibt, s. Aut I] ꝛc. — Ferner abhängig von Präpos. (alphabet.): k) Jemand aus der, — aus aller, — aus der größten ꝛc. N. erlösen, retten, ziehn, führen; Einem Geängstigten aus brennender N. zu helfen. Museum 1, 2, 217 ꝛc.; Aus tiefer N. schrei ich zu dir ꝛc., auch (s. d): Half ihm aus allen seinen Nöthen. Ps. 34, 7 ꝛc.; Aus Nöthen errettet. Schaidenreißer 1a; Was vielleicht die Menschheit aus ihren Nöthen hätte herausbringen

können. Gutzkow R. 1, 220 ꝛc.; Aus der N. eine Tugend machen, Etwas, das man thut, eben weil man nicht anders kann, so thun, daß es wie freiwillig und als verdienstlich erscheint; Wir werden alsdann Das aus N. ergreifen, was wir aus Wahl nicht gerne thun. G. 14, 290; Mir mehr Gefälligkeit, aus N., — wo nicht aus Wahl, — | für ihre Dame anzurathen. W. 12, 270; Aus solcher ehehaftigen [s. d.] N. hat er . . zu streiten vorgenommen. Luther 1, 393b, aus solcher dringenden, wohlbegründeten Ursache; veralt.: So sei nun aus N. [wie du es sein musst] unterthan ꝛc. Röm. 13, 5. — l) In N., in großer, gewaltiger ꝛc. N. sein, stecken, Einen stecken lassen, Einen retten; Retter, Schutz, Zuflucht, Schirm, Hort in der N.; Freund' in der N. | geht 100 auf ein Loth; In der Angst und N., damit dich dein Feind drängen wird. 5. Mos. 28, 53; Die in N. und Schuld und betrübtes Herzens waren. 1. Sam. 22, 2; Dem wird's wohl gehen in der letzten N. [s. Todes-N.]. Sir. 1, 13 ꝛc.; Daß wir in N. und Verwirrung sind, woraus wir uns nicht zu helfen wissen. G. 15, 18; Sich mitten in Druck und N. . . glücklich fühlen. 30, 15; Die Kräfte wachsen in der N. Sch. 107b; Wird in der N., womit uns Teufel Amor dräut, | uns hoffentlich nicht stecken lassen. W. 11, 203 ꝛc., auch (s. d): In Nöthen (1. Sam. 13, 6; Talvj 2, 279), in tausend Nöthen (Eichendorf Lärm 39) sein; Eine Hilfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben. 2. Kor. 6, 4; 12, 10; In allen Privat- und öffentlichen Nöthen war St. Eugenius Universalpatron. Fallmerayer Or. 1, 109; Der ihnen in ihren Nöthen beisteht. G. 10, 164; Luther 5, 7a und b; W. 12, 267 ꝛc. Auch: Spar-bei-Zeit hat's in der N. [zur Zeit des Bedarfs; wenn er's braucht]. Sprchw.; Grimm M. 197; Kaufet in der Zeit, so habt ihr's in der N. Thümmel 1, 15 ꝛc. — m) In N., in große ꝛc. N. kommen, gerathen, Einen stürzen, bringen ꝛc.; So kam auch mein Vater in schreckliche Nöthen (s. d). G. 5, 170; Das brachte . . | meinen Vater in große Nöthen. 174 ꝛc. Veralt. auch: Wenn 's in die N. sollt kommen (als nicht kann), daß entweder die Kirche irren oder Christus lügen müßte, so wollt' ich ehe sagen, daß die Kirche irrete. Luther 5, 292b, wenn Eins von Beiden sein müßte, keine andre Wahl bliebe. — n) Mit Jemandes N. Mitleid, Erbarmen haben ꝛc.; Mit N. zu kämpfen, zu ringen haben, auch (s. d): Mit tausend Nöthen ringen. W. 20, 206 ꝛc. Ferner nam. adverbiell: Mit N., mit Müh und N., mit harter, genauer, knapper, mit einiger (G. 20, 244), ziemlicher, großer N. = kaum ꝛc., zur Bez., daß man das zu Erreichende nur schwer, fast nicht erreicht ꝛc. — o) Er kann ohne N. (und Sorgen) leben, hat sein Auskommen ꝛc. Nam. auch adverbiell, s. e = ohne daß es N. (oder nothwendig) war: Sich ohne N. [unnöthig, ohne Ursache] Sorge machen, quälen; Strenge Maßregeln, die sich so oft, vielleicht ohne N., für Heilungsmittel ausgeben. Tieck A. 2, 19; Weit entfernt, die Sache ohne höchste N. aufs Äußerste zu treiben. W. 14, 84 ꝛc., dagegen veralt.: Die Letze ward ohne N. [ohne Mühe und Schwierigkeit, leicht] erobert. Stumpf 647a, vgl. den Ggsg.: mit N. (n). — p) Sich über seine N. beschweren, beklagen ꝛc. und nam. adverb. = mehr als nöthig ist, über das Bedürfnis: Über N. essen, arbeiten. Schm.; Kann man aber ähnlich werden, wenn man über die N. verändert? L. 6, 419 ꝛc. — q) Von Jemandes N. gerührt werden ꝛc., auch (s. d): Es flöten | . . die Sprosser im Busch | von wonnigen Nöthen [Schmerzen]. Beck Heim. 113 ꝛc. Nam. aber adverb. (s. r), und so als ein Wort geschrieben: Vonnöthen in Verbind. mit sein (veralt. thun) und haben, wie e (s. d.): Was half mein Beten? | Nun ist's nicht mehr vonnöthen! B. 13b; G. 4, 32; Was seinem Reich vonnöthen, | ihm selbst ersprießlich ist. Hagedorn 1, 58; Der Zweifel . ., | ob nicht die Amme aufzuwecken vonnöthen sei. W. 11, 242 ꝛc. — Es thut wohl „von nöthen“, daß wir uns . . zanken! Zinkgräf 1, 221 ꝛc. — Vonnöthen haben, — mit Accus., z. B.: So hat die heilige Vorsehung ihn nicht einmal dazu vonnöthen gehabt. Hebel 3, 504; Doch hat er oft die Furcht, vorm Alten zu erröthen, | oft Rezia's standhaftern Ernst vonnöthen. W. 20, 225; 2, 86; 19, 335; 29, 134 ꝛc., — mit Genit.: Gieb Acht, daß du Gottes nicht spottest, wenn du seiner am meisten vonnöthen hast. Sch. 207a; Die gerechte Sache | hat künstlich schlauer Wendung nicht vonnöthen. 240b; 520a; Die Kinder . . hatten . . keiner künstlichen Bildung vonnöthen. . . Alle Tugenden, deren sie vonnöthen haben. W. 8, 219; Seines Dienstes vonnöthen haben. 9, 257; 13, 142 ꝛc., — mit abhäng. Satz: Wozu hätten wir denn auch vonnöthen, mehr davon zu wissen? 14, 175 ꝛc. — Auch (s. e) mit verneinendem „un“, das vor oder nach der Präpos. steht: Ursachen, die allhier zu erzählen zu lang und unvonnöthen. Berlichingen 6; Fischart B. 56a; Immermann Mi. 3, 222; W. 20, 163 ꝛc.; Daß eine wiederholte Ausführung durchaus von Unnöthen ist. Linck Schl. 49; Von unnöthen. V. Sh. 1, 421 ꝛc., Beides heute gw. nur noch in der Kanzleispr. (statt unnöthig). — r) Veraltend, in der Kanzleispr. ꝛc.: Von N. (W. 11, 135); von Nöten (Luther 1, 333b; Hutten (Wackern. 3, 215 Z. 22; Schm. 2, 717); nöten (ebd.); N. halben (ebd.); von notwegen (Luther 6, 29a) = nothwendigerweise, nothfolglich ꝛc., dagegen z. B.: Solches sei gut, um der gegenwärtigen N. willen. 1. Kor. 7, 26 ꝛc. — s) Wenn's zum Treffen und zur N. kommt [wo es wirklich etwas gilt]. Luther 6, 141a ꝛc., s. auch 3. Nam. adverb. = als Nothbehelf, für den Nothfall ꝛc., einigermaßen angehend, wenn freilich auch nicht ausreichend: Das einzige Gemach . ., wo ein Fürst zur N. nächtigen konnte. Alexis H. 1, 2, 225; Ich kann deutsch, französisch, zur N. noch englisch so schreiben ꝛc. Forster Br. 1, 484; Sei höflich, — man bedient dich schlecht, | den Grobian zur N. G. 1, 108; Gemächlich [leben] heißt bei mir, was vielleicht ein Anderer zur N. nennen würde. L. 12, 16; Schleppende zur N. aufgeschürzte Gewande. Möricke N. 9; KlSchmidt Kom. 265 ꝛc., auch verstärkt: Zur höchsten N. ꝛc. — Ferner als besondre Anwendungen (2—4): 2) (s. 1d) = Wehen einer Kreisenden, z. B.: Die Kuh, die ihre Nöthen deutlicher kündet. Gotthelf U. 1, 28, gw. Kindes- oder Geburts-N. — 3) = Nothdurft (2), Bedürfnis (1b): der Drang nach Leibesentleerung und diese selbst (s. 1e): Einen Ort, dahin du zur N. hinausgehest. 5. Mos. 23, 12; In der natürlichen N. auf dem heimlichen Gemach. Luther 8, 257a; Die Frau wär . . | zur N. hin auf die Heimlichkeit. Rollenhagen Fr. 83 ꝛc., — so wegen Mißdeutung (s. 1s) veralt., dagegen gw. noch: Seine N. verrichten. G. 6, 69 (Gotter) ꝛc. — 4) Schwere N., s. 1c zur Bez. des schwer auf Jemand Lastenden, Drückenden, z. B.: Das ist die N. der schweren Zeit, | Das ist die schwere Zeit der N., | Das ist die schwere N. der Zeit, | Das ist die Zeit der schweren N. Cham. 3, 108 ꝛc. Nam. auch (wie: das schwere Gebrechen) als Bez. der Epilepsie oder fallenden Sucht (s. fallen, Anm. 2): Das böse Wesen oder die schwere N. Vöbel 1, 20a; 3, 164b; Mit der schweren N. oder Fresel. Rockenphil. 2, 245 ꝛc.; bes. auch in Flüchen: Dafür soll er auch die schwere N. zuerst kriegen. W. Luc. 1, 93 ꝛc. und als Ausruf, wie: verflucht: verdammt! Donnerwetter! ꝛc.: Schwere(-)N.! Freiligrath 2, 200; Sch. 119a; Schwer-N.! V. Sh. 3, 367; Tausend Schwere-N.! G. 9, 7; 35, 7; Sch. 107b; Schockschwerenoth, du Racker! Immermann Card. 47, ein 1000, ein 60facher Fluch; Donner schwere N.! Baggesen 3, 74; Erbsen und Bohnen sind hier so mulstrig wie die Schwere-N. [verdammt mulstrig]. Schlegel Sh. 6, 41; Zum Schwere-N.! ꝛc. Oft (vergl. Brett 5) absichtlich entstellt: Schwere Nachtmütze! JGMüller Lind. 2, 265; Daß du den Schweden kriegst! ebd.; Nun wird er seine schwedische Angst kriegen. Rockenphil. 3, 119 ꝛc., s. auch: Machel. Brem. Wörterb. 3, 108 ꝛc. — Auch Fortbild., z. B.: a) Der schwerenöthsche [verdammte] Rathsmauermeister. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Schwerenothsche Papierwirthschaft! ebd. ꝛc., vgl.: 'n Schwerenoths altes Waschweib. JGMüller Lind. 2, 265. — b) Der Schwerenöther, ein verfluchter (s. d. 1), verdammter (s. d. 2) Kerl. Goltz 1, 216; Höfer B. 15; 111; Holtei Lammf. 1, 296; Tieck NKr. 4, 383 ꝛc., auch in der Schrift nur andeutend bez.: Der Jäger ließ sich verlauten, die Furka sei ein S***r, G. 14, 230 ꝛc. und zsgstzt: Du Tausendschwerenöther! König Kl. 3, 8 ꝛc.

Anm. S. niedlich, Anm.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn, nach den folg. (s. nam. Spate und vgl. Zsstzg. von Mangel, Druck ꝛc.): Álltags-: alltägliche oder wie sie dem Alltagsleben anhaftet, vgl. Erden-N.: Trank von A. sich frei. Hungari 2, 639. — Ángst-: ängstigende Noth und (veralt.): etwas unumgänglich Nothwendiges. Luther 1, 376a. — Áthem-: Engbrüstigkeit, knapper Athem: Mit großer A. kämpfen. Seydelmann 172. — Érden-: irdische (vgl. Alltags-N.). Lenau F. 130. — Féindes-: Noth, die Einem Feinde im Kriege machen, s. Kriegs-N.: Von F. sind wir befreit. Sch. 57a; Zinkgräf 1, 322 ꝛc. — Féuers-: Feuersbrunst. HSachs G. 1, 32; In Feuers- und Wassernöthen ꝛc. — Finánz-: vgl. Geld-N.: Die F. des Staats. — Gebúrts- [2]: In Geburtsnöthen sein. — Géistes-: die den Geist bedrückt, vgl. Leibes-N.: Jungen Männern . . in Herzens- und Geistesnöthen beizustehen. G. 25, 173. — Géld-: drückender Geldmangel und die daraus entstehnde üble Lage: In G. sein, stecken; Jemandes G. mindern (HHerz 140), ihr abhelfen (Platen 7, 41) ꝛc.; Daß nie Jemand an meine eignen Geldnöthen [1d] glauben wollte. Heine Lut. 2, 143. Dazu (mundartl.): Geldnöthig: in G. steckend. Gotthelf 5, 313. — Gewítter-: durch Gewitter oder Unwetter bereitete: Dem vom Klippenrücken, | von G. | und von Strudels Tücken | keine Fahrnis droht. Hungari 1, 629. — Góld-: Geld-N. Sch. 925a. — Hérzens-: s. Geistes-N. G. 1, 61; 25, 173 ꝛc.; Über eigne Herzensnöthe [1d] reden. PHeyse Nov. 44. — Húngers-: drückender, quälender Hunger: 1) zuw. in Bezug auf einzelne Individuen: Meine Kindlein leiden H. Oehlenschläger Od. 45; Er selber leidet Durst und schwere H. Rachel 4, 120; 6, 413; Simrock G. 83; Gestorbnes Vieh nimmt der Bär nur bei der größten H. an. Winkell 1, 393 ꝛc. — 2) gw. aber nur: der sich über einen ganzen Bezirk erstreckende und die Bewohner desselben betreffende Mangel an Lebensmitteln: H. in Folge einer Mißernte; Durch die große Theurung, ja durch die drohende H. G. 25, 249; Es werden Hungersnöthen, Seuchen und Erdbeben bald da, bald dort sein. Eß (Matth. 27, 7); Es werden . . Hungernöthe und Seuchen entstehen. Ders. (Luk. 21, 11), s. [1d] ꝛc. Auch übertr.: Bei dieser Frankfurter H. des guten Geschmacks. G. Br. 1b ꝛc. — Kámpf-: Noth und Bedrängnis eines Kämpfenden. Rückert Rost. 61a. — Kíndes- [2]: Ehe denn ihr „Kindsnot“ kommt. Jes. 66, 7 ꝛc., gw. wie „Wehen“ in Mz.: In Kindesnöthen. Jer. 4, 31; 13, 21; Off. 12, 2 ꝛc.; Die Kindesnöthen [1d] dauerten einen ganzen Tag. Schwab B. 1, 119; Als sie nahe an den Kindesnöthen war. Zinkgräf 1, 313 ꝛc. — Kríeges-: Noth und Bedrängnis des Kriegs, s. Feindes-N.: Im Geleit aller Kriegsnöthen. Görres Ver. 50; Daß du der Heimath nahst mit K. Sch. 241b; In Kriegesnöthen. 448a ꝛc. — Lándes-: die ein ganzes Land betrifft (vgl. als Ggsz.: Privat-N. ꝛc.): Das ruhige, stille deutsche Volk, das die eignen Landesnöthen [1d] so geduldig trägt. Heine B. 193. — Léibes-: (vgl. als Ggsz. Geistes-, Seelen-N.) Von Seelenpein und L. | war ich das Jahr umsponnen. Langbein 1, 13 ꝛc. — Líebes-: Liebes-Bedrängnis, -Pein ꝛc.: WhMüller 1, 209 ꝛc., auch [1d]: Die Bedeutung dieser . . Liebesnöthen und Liebesneckereien. Heine Reis. 3, 116; Mir in meinen kleinen Liebesnöthen Dienste zu thun. W. 7, 133 ꝛc. — Privát-: im Ggsz. der öffentlichen, allgemeinen, s. [1l]. — Schíffbruchs-: Aus der Sch. | . . das Leben retten. W. 20, 217, vgl. See-N. — Schúlden-: Noth und Bedrängnis durch Schulden. Schlegel Dramat. 2, 2, 176. — Sée-: Noth, die man zur See leidet: Das Ende unsrer S. Sh. 3, 21, vgl. Schiffbruchs-N. — Séelen-: vgl. Geistes-, Leibes-N.: Bedenkt die nahe S. Gryphius. — Stérbens-: Todes-N.; tödtlich quälende Noth: Mir zur Qual und St. Hungari 2, 68. — Téufels-: verteufelte, verdammte Noth: T. mit Jemand haben. JP. 1, 5. — Tódes-: Todes-Kampf, -Qual, Sterbens-N.: In seiner windenden T. G. 11, 196. — Ún- [1e, q]. — Wásser(s)-: Noth und Bedrängnis durch Überschwemmung: (Bergb.) Wegen Wasser-N. verlassene Gruben. Karmarsch 1, 175 ꝛc., dazu: Wasser(s)nöthige [von W. leidende] Zeche. — Ugw. = drückender Wassermangel. Campe. — Wéchsel-: z. B. durch Wechselfälle sich hindurchziehnde Noth: Der Irrfahrt kummervolle W. G. 12, 173; auch: durch Wechselbriefe veranlaßte Geld-N. ꝛc. — Wétter-: (Bergb.) Mangel an athembarer Luft in den Gruben ꝛc., auch = Gewitter-N.

II. **Nöth**, a.: s. I 1e.

Nöth-en: 1) adv. wie von-n. ꝛc. s. Noth 1q; r. —

2) tr. ꝛc.: s. nöthigen. — -er, m., -s; uv.: ebd.; Zsstzg.: Schwer(e)-N., s. Noth. 4.

Nöthhaft, a.: -est: 1) = nöthig 1 (s. d.). Wackern. Gl. 412 ꝛc. — 2) Rechtsspr.: ehehaft: N-e Entschuldigung.

Nöthig, a.: 1) vralt., mundartl. (auch ohne Uml.) Noth habend (nothhaft 1), nothleidend, arm, dürftig (schwzr. nöth u. nöthig, s. d.). Schm. 2, 718 ff.; Wackern. Gl. 412; Er sei immer n. (gelddürftig). Gotthelf G. 22; Sch. 191; Nothigen Zeiten. Steub DTr. 2, 18; Spindler Vog. 2, 271; Stumpf 371b; Armuth und Nothigkeit. Schm. ꝛc.; Geld-n., Geldnoth (s. d.) leidend, geldbedürftig; Wasser(s)-n., von Wassersnoth leidend, vgl. auch: Bei-n., knapp, nicht ausreichend vorhanden. Döbel 3, 37b; 43b; Luther Br. 5, 380. — 2) dringend erforderlich (s. benöthigen 2): Die n-en Kleider, Nahrungsmittel, Hilfsmittel; Ich nehme nur die zur Arbeit n-sten Bücher mit; Die n-en Anstalten treffen; Kenntnis des Englischen ist nicht grade n., aber sehr erwünscht; Wenn es n. ist; N-en Falls (s. d. 3b); Wenn du's für unumgänglich n. hältst; Ich brauche nicht den ganzen Brief zu lesen, theil mir nur das N-ste daraus mit; Seine Miene sagt mehr, als n. ist, den Verdacht . . zu bestärken. Gellert; Die mannigfaltige Habe . . , | immer bereit zum Gebrauche, denn Alles ist n. und nützlich. G. 5, 8; Entbehrung alles n. lang Gewohnten. 13, 312; So macht sich schon die Censur n., um Dasjenige einzuengen, was ꝛc. 39, 106; Das ist n. (s. Noth 1e), sehr n., höchst n. (bei Adelung ꝛc. auch: hoch-n., vgl.: Hoch-n-ste Unterricht. Luther 6, 420b) ꝛc., ungw. ohne Uml.: Sehr nothig zur Nahrung muß der Zahn den Thieren nicht sein. Oken 7, 1066. — Nam. auch: a) Es ist od. wird n., mit abhäng. Satz, z. B. daß du zu ihm hingehst; — daß noch ein Lehrer angestellt wird; — noch einen Lehrer anzustellen; Deßwegen sei es nun n., daß ich Post nehme. G. 28, 306 ꝛc.; Es ist n-er, im Fleische [zu] bleiben. Phil. 1, 12; Für euch ist es n-er, daß ich noch bleibe im Fleische. Eß ebd. Dagegen vralt. eingeschobnes adverb. n. st. nothwendig (s. d.), nothwendigerweise: Die Sache muß n. dasein. Opitz, vgl.: Es ist n., daß die Sache daist od. dasei. — b) N. haben mit Accus. (oder Genit.) = bedürfen, brauchen (vgl. Noth 1e, — vrsch. c): Geld, noch 100 Thaler, einen Rock n. haben; Herr Kaiser, groß hab ich so eben Nichts n. B. 67b; Indessen hatte ich keiner Verstellung n., um ihn zu zeigen, daß ꝛc. W. 23, 56 ꝛc. — c) Ich habe n., Etwas zu thun = ich muß es thun, es kann von mir gefordert werden, auch ohne beigefügten Infin. (vrsch. b): Ich will dir's zu Gefallen thun, n. hab ich's nicht ꝛc. — d) Etwas thut mir n. (oder Noth 1e), z. B.: Ein Rock thut mir sehr n. ꝛc., auch: Es thut mir n., ich habe den Drang nach Leibesentleerung. — e) Zsstzg., z. B.: Ich glaube nicht einmal alles Wissens-N-e zu wissen, um ꝛc. G. 39, 193, alles, was zu wissen n. ist u. ä. m.; nam. aber Ggstz.: Un-n. = nicht n., überflüssig (s. nothlos 1); Un-n-e Worte, Komplimente; Sich un-n-e Sorgen machen; Diese Bemerkung war un-n. ꝛc. — f) dazu: Über die N-keit oder Un-N-keit der Anschaffung entscheidet die vorgesetzte Behörde; Die Unmöglichkeit und Un-N-keit einer Ausgleichung. Vogt Köhl. VIII ꝛc. — Selten: Mit dem Wandertäschchen dann | voll N-keiten [n-er Dinge] zieht der Knabe fort. Schefer Laienbr. (1852) 34.

Zsstzg. s. 1; 2; 2e u. f.

Nöthigen, tr.: 1) in Umstände versetzen, so daß man nicht anders kann als Etwas thun, es thun muß (vgl. zwingen, gewaltsam n.): Einen Etwas zu thun n.; Ich bin (od. sehe mich) genöthigt, zu widersprechen ꝛc.; Einen zu Etwas n.; auch mit ausgelaßnem Infin. (vgl. Zsstzg.): So dich Jemand nöthiget, eine Meile [mit ihm zu gehen], so gehe mit ihm zwo. Matth. 5, 41; Ich ward genöthiget, mich auf den Kaiser zu berufen. Apostg. 28, 19; Auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget, sondern freiwillig. Philem. 14; An deren . . Religionsübungen ich Antheil zu nehmen veranlasst, ja genöthigt wurde. G. 22, 169; Du nöthigest mein Herz zur Dankbarkeit. 35, 279; Weil die Vorbilder . . von Andern als n-d befolgt und beibehalten werden. 30, 28; Ein Begriff, zu dessen Annehmung uns die Vernunft nöthigt. Kant phR. 85; Sich nie wieder in eine solche Situation [zu kommen] n. lassen. JKinkel Jb. 2, 323; Der eintretende Winter nöthigte die Belagerer in die Winterquartiere [zu ziehn]. Sch. 1001b; Also vollendete sie's, zwar ungern, aber genöthigt. V. Od. 2, 111; [Daß er] genöthigt ward, das Schloß bei Nacht heimlich zu verlassen. Zinkgräf 1, 253; Durch das Aufziehn des Kolbens wird die Luft genöthigt, sich auszudehnen ꝛc. — 2) (s. 1) Jemand durch (dringende) höfliche Bitten zur Annahme von Etwas, nam. von Speis' u. Trank od. einer Einladung bewegen od. zu bewegen suchen, ihn bitten, einladen ꝛc.: Einen zum Essen, Trinken n.; Lassen Sie Sich nicht n., greifen Sie zu!; Gäste zu einem Mahl, zu einem Ball, zur Hochzeit n.; Einen ins Haus [zu treten] n.; Nöthige sie, hereinzukommen. Luk. 14, 23; 1. Mos. 19, 3; 33, 11 ꝛc.; Aus was Ursache dieses Weib mich so außerordentlich nöthigte. G. 29, 117; So spricht mich euer förmlich N. los | von jeder Makel. Schlegel Rich. III. 3, 7 ꝛc. — 3) dazu: Nöthigung, f.; -en: a) (s. 1) So eigensinnig widersprechend ist der Mensch. Zu seinem Vortheil will er keine Nöthigung, zu seinem Schaden leidet er jeden Zwang. G. 3, 174; Wenn äußere Nöthigungen ihn nicht unwiderstehlich bestimmen. 255; Gewalt wollte man nicht brauchen, aber ohne Nöthigung wäre man gar nicht vorwärts gekommen. 21, 199; Nöthigung Anderer zu seinen Gedanken. 24, 191; 23, 257; 39, 3; Glaub ja nicht an Nothwendigkeit und Schicksal, | an Nöthigung vielleicht nur ꝛc. Schefer Laienbr. (1852) 239 ꝛc. — b) (s. 2) Es bedarf keiner besondern Nöthigung, ich komme ohnehin ꝛc.

Anm. Vralt. z. B. auch = nothzüchtigen (s. d.), vgl.: Sie n. die Weiber in ihrer Krankheit [zum Beischlaf]. Hes. 22, 10 ꝛc., dazu: Jungfraun-Nöthiger. V. Sh. 2, 245 ꝛc.; ferner: in Noth und Drangsal bringen; Erhaltet den Bedrängten und Genöthigten. Hutten (Wackern. 3, 219 Z. 21); Zogen sie ab und ließen das Schloß fürder ungenötiget [von Belagrung unbedrängt]. Stumpf 693b ꝛc.; auch refl.: sich quälen, sich zu Etwas zwingen, es mit Überwindung seiner selbst übernehmen, z. B.: Weltlich Regiment hat für sich genug zu thun, darf sich nicht n., mit unnöthigem Regiment zu beladen. Luther 6, 352b. Ältre Nbnf.: nöthen (s. goth. nauthjan, ahd. nôtan, mhd. noeten, neben dem spätern ahd. nôtegôn, mhd. nôtigen) = zwingen ꝛc., noch mundartl. und in gehobner Rede, z. B.: Uns anzugreifen, zu nöthen und zu pfänden. Berlichingen 268; Wie sie sich nöthen [quälen, abarbeiten] müssen. SClara EsA. 2, 618; Poeten, | die wahr G'schicht in falsch G'dicht nöthen. Fischart (Wackern. 2, 141 Z. 8); Sein göttlich Wort ist . . frei, auch nit in den Nothstall, Zwinger und Winkel der Schrift genöthet, verfasst, eingeschlossen. SFranck (3, 347 Z. 15); Nöthete (2) sie das Ehepaar in die Stube. Gotthelf G. 173; Wie sie es [das Mädchen] nötheten (1), sich mit ihm anzulassen. 175; Die ärgste Noth ist die, die gar zu lange nöthet [quält]. Logau (L. 5, 334); Der Tod kann Keinen [zu gehn] nöthen, | den ihr . . | nicht lassen wollt von hinnen. ebd.; Beim Tone der Flöten, | der Felsen kann nöthen | zu springen mit Ach. Rückert Mak. 1, 100; HSachs G. 2, 14; Schaidenreißer 53a; Er muß noch heut | das Fräulein nöthen, Paris zu verlassen. W. 10, 233; Zwingli 2, 26; Schm. 2, 719 ff. u. Stalder 2, 244, z. B. = (dringend) an Etwas gemahnen u. intr. (haben): eilfertig thun und knapp leben; dazu: Der Nöther ꝛc. Ferner: nothen, in Noth stecken ꝛc. Radlof Tr. 70.

Zsstzg. vgl. die von zwingen, z. B.: Áb-: 1) [1] (Einem) Etwas a., es ihm durch Nöthigung abgewinnen od. abnehmen, abzwingen; ihn dazu nöthigen, treiben ꝛc.: Des Wüthrichs Niederträchtigkeit | . . nöthiget Empörung | selbst feigen Herzen ab. Alringer D. 327; Unannehmlichkeiten, die uns den . . Wunsch abnöthigten, daß wir endlich in eine bessere Lage kommen möchten. Forster R. 1, 69; Gellert 3, 53; Ein abgenöthigter Widerruf. G. 3, 287; Daß er eine Erklärung dir abgenöthigt. 9, 294; Furcht | vor größerm Übel nöthiget Regenten | die nützlich ungerechten Thaten ab. 13, 304; Uns ein mitleidiges Lächeln a. 15, 165; Ich weiß nicht, was mir die Verwegenheit abnöthigte; ich weiß nicht, wie ich es wagen konnte. 18, 226; Diese dem geübten Kunstauge abgenöthigten Betrachtungen. 16, 226; 33, 327 ꝛc.; Was in der Taucherglocke man dem Meere | hat abgenöthigt. Platen 3, 70; Sch. 312b; Schlegel Sh. 6, 74; Der milde Einfluß seines Gestirns nöthigte dem unhöflichen Drescher den Hut ab. Thümmel 7, 173; 5, 36; V. Il. 19, 262; Eine stillschweigende Einwilligung a. W. 4, 197; Da sie ihm zu ihrer abgenöthigten Rechtfertigung gestand. 6, 82; Ein Ballett, das ihm einen flüchtigen Blick abnöthigte. 9, 284; 15, 193; 16, 108; 19, 190; 21, 157; 22, 135; HB. 2, 189; Ich lasse mir keinen Frieden abpochen oder a. Zinkgräf 2, 82 ꝛc., auch: Abgenöthete Gegenwehr. 1, 323 ꝛc. — 2) vralt.: Einen a., von Etwas abzustehn nöthigen, z. B. von einer Belagerung. Stumpf 164b; 268a ꝛc., ferner: Sich a., sich abquälen, abmühn. Simplicissimus 2, 305 ꝛc. — Āuf-: 1) (Einem) Etwas a. [1; 2], durch Nöthigung es ihm aufdrängen, aufzwingen, s. ein-n.; Dieses so oft von der Welt aufgenöthigte Verfahren. Auerbach Ab. 47; Willst du mir als Sinnenmenschen die Gottheit so gebieterisch a.? JFalck G. 279; Aufgenöthigte Angewöhnungen. G. 26, 337; Schafmilch, die er als höchste gesunde Nahrung pries und aufnöthigte. 27, 188; Der ihm Theilnahme an dem unseligen Familiengeschick aufzunöthigen gedenkt. 30, 461; Daß ihm Urtheil und Handlung mehr aufgenöthigt worden, als daß sie sich aus ihm selbst entwickelt hätten. 31, 74; Platen 2, 192; Das Volkslied . . nöthigt selbst dem Schulgesang der Meister einen kräftigern Takt auf. Prutz GschTh. 78; Der Drang der Umstände nöthigte ihm eine vorübergehende Größe auf. Sch. 775a; 450a ꝛc.; Ein langes historisches Einschiebsel. . . Diese historischen Aufnöthigungen. Augsb. Zeit. (44) 2249b ꝛc. — 2) (vralt.) Etwas aufnöthen, aufsprengen, mit Gewalt öffnen. Fischart Garg. 286b ꝛc. — Āus-: 1) (Einem) Etwas a., ab-n. 1. Mathesius Lthr. 27a ꝛc. — 2) [2] Einen a., ihn (aus seinem Hause fort) zu sich einladen. — Be-: 1) (vralt.) Einen b., ihn in Noth bringen, in die Enge treiben, bedrängen, zwingen: [Die Stachelschweine] so sie von den Hunden benöthiget werden. Eppendorf 69; SFranck Chr. 265a; Wie er mit . . tyrannischem Gewalt von den Romanisten an Leib, Gut und Ehr beschwert und benöthiget werde. Hutten (Wackern. 3, 211); Mich nicht dringen noch b., . . zu widerrufen. Luther 1, 118b; 376a; Die Pfalzgrafen wurden aufs äußerste benöthiget. Stumpf 113a; Pipin benöthiget sie dahin, daß sie versprachen ꝛc. 225b; Die, so sie mit dem Schwert in ewige Knechtschaft benöthiget hatten. 308b; 372a; Ein Jud . ., zum Tauf benöthiget. 398b; 578a; 675a ꝛc., auch: benöthen. Spate ꝛc. — 2) Etwas b., es nöthig haben, bedürfen; Was irgendwo eine griechisch-christliche Gemeinde wünschen, was sie b. mochte. Prutz DM. 4, 1, 603, — gw. nur im Partic.: Benöthigt sein, mit Genit.: Kant SW. 1, 221; Ich bin deiner Dienste benöthigt. W. 1, 37; Mein Vermögen stand Jedem zu Dienste, der dessen benöthigt war. 5, 75; 6, 91; 102 ꝛc., aber auch mit Acc., nicht bloß der allgm. Fw. (s. Das 4; Es 9 ꝛc.), z. B.: Das Alles werden wir benöthigt sein. G. 19, 227; Wenn ich einmal Etwas von eurer Waare benöthigt bin. Hebel 3, 342 ꝛc., sondern z. B. auch: Wozu er das Geld benöthigt sei. 148; Sollten Sie mehr als beikommende 25 Exemplare benöthigt sein. L. 12, 122 ꝛc., — ferner adjekt. = nöthig: Die benöthigte Summe. Engel 12, 130; Benöthigten Falls. L. 12, 261; Das benöthigte Geld. Platen 4, 36; Die benöthigte Stelle. Thümmel 2, 165; Das Benöthigte. W. 9, 117; Luc. 6, 21. — Ein-: vgl. auf-n. (1): Seinen Gästen ein Mittagessen e. JGMüller Lind. 3, 73; Nachdem sie der Dame die Chokolade eingenöthigt hatte. Paalzow Th. 1, 337; Gleichnisse, denen er die spätere Anwendung einzunöthigen weiß. V. Ant. 1, 151 ꝛc. — Hêr-, Hin- ꝛc.: Wodurch man zu wahrer Theilnahme hingenöthigt [hingetrieben] wurde. G. 27, 237; Wenn ich aus meiner gleichmüthigen Heiterkeit herausgenöthigt werde. 19, 85; Wollte gern Handwerksmann bleiben, so daß ihn Herr Sp. aus seinem Stand heraus-n. mußte. Stilling 127; Er lasse sich in das trügerische Geschäftsleben gar nicht ein oder hereinbitten, herein-n. JvMüller 15, 1; Er nöthete [2] diese hinein [zu kommen]. Gotthelf G. 181; Übrigens nöthigten ihn die Chikanen bald hinweg [zu gehn]. Gervinus Lit. 5, 536 ꝛc., s. zurück-n. ꝛc.; Brünstiges Beten zu Herannöthigung der Hilfe. G. 24, 181 ꝛc. — Zu-: 1) Sich Einem z., angreifend und bedrängend ihm zu Leibe gehn; Wie sie sich ihm aber aufs Neue zunöthigten, ging er ihnen mit Macht zu Leibe. Möser Osn. 1, 143 So: Zunöthigung = Angriff, um Einen in Streit zu verwickeln; Beschuldigung. L. 4, 88; Rabner 3, 55; 60 ꝛc. — 2) Einen z., ihn nöthigen (1; 2), so auch: Ganz von selbst, ohne äußere Zunöthigung [1]. Fichte 6, 373; Es bedurfte keiner Zunöthigung [2], die hungrigen

Gäste fielen wie gierige Wölfe über die Speisen her. Musäus M. 1, 103 ꝛc. — 3) [2] Noch Gäste z., hin-zu-n. — Zurück-: Nöthigte er uns . . ins Alterthum zurück [zu gehen ꝛc.]. G. 27, 272; Görres Ver. 12; Ihn in seine natürliche Gestalt z. W. 23, 174; Mich . . | von Neuem zu dem alten Spiel zurück | zu nöthigen. HBr. 1, 21 ꝛc.

Nöthlich, a.: (schwzr.) = nöthig (s. d., nam. Schm. 2, 719), z. B.: 1) jämmerlich: Ich klagte so n. Gotthelf 5, 41; Der Schrei sei so n. gewesen. U. 2, 159; N. thun, klagen, jammern. Sch. 46; 62; 257; G. 12; 44 ꝛc.; auch: N. thun wegen dem Geld ꝛc. 109; 62, als ob man es sehr bedürfe, — darum drängen u. mahnen (s. 2). — 2) drängend, pressierend, z. B.: N. thun, z. B. Sch. 12; 82; 180 ꝛc.; auch: mit Einladungen. Oberamt. 6; Als E. immer n–er pressierte. U. 1, 19; Um Etwas od. Einen n. thun, sich darum eifrig bemühen. 280 ꝛc. — 3) N. thun, sich zieren. Sch. 145 ꝛc.; ferner: sich zu insinuieren suchen. 154 ꝛc.

Schwere-nöthisch, -nöthisch: s. Noth 4a.

* **Not-ieren** (lat.), tr.: sich Etwas zu Merkendes aufzeichnen ꝛc., auch: auf-n. (W. 13, 223) ꝛc. — **-ificieren**, tr.: Einem Etwas n., kundthun. — **-ifikation**, f.; -en: Kundthuung, Kundmachung. — **-iz**, f.; -en; -, -en-: Kenntnis, z. B.: N. von Etwas nehmen. Sch. 181a; Zur N., zur Kenntnisnahme ꝛc., auch: kurzer schriftlicher Vermerk: Sich N–en machen ꝛc. — **-orisch**, a.: zur allgemeinen Kunde gekommen, stadt-, land-, weltkundig ꝛc. — **-túrno** (it.), -s; -s, -turni: nächtliches Ständchen, Nachtmusik.

* **Nov-élle** (lat.-it.), f.; -n; -: 1) (veralt.) Zeitung: Das Haus | in die N–n setzen [zum Verkauf]. Burmann F. 56. — 2) Rechtsspr.: eine neue Verordnung zur Ergänzung u. Umgestaltung einer ältern. — 3) Literat.: Art kurzer Roman: Die N. verhält sich zum Roman, wie die poetische Erzählung zum Epos. Gervinus Lit. 5, 697; In einer N., sagte er, werde vorausgesetzt, daß sie sich . . in unserer wirklichen Welt begeben habe, wo Alles natürlich und begreiflich zugeht und die Begebenheiten zwar nicht alltäglich sind, aber sich doch unter denselben Umständen alle Tage allenthalben [?] zutragen könnten. W. 19, 256 ꝛc. Dazu: novellenhaft. Pfarrius Soonw. 4. — **-ember**, m., -s; uv. (Waldau N. 1, 240); uv.; -: der elfte Monat (s. d.). Auch der N.-Wind: Des N–s Wehn. Freiligrath SW. 3, 116; Da stürmisch der N. saust. Platen 2, 50. Dazu: Dies märkische Dichterleben blieb frostig und novemberhaft. Monatbl. 1, 180b. — **-ität**, f.; -en: etwas neu Erschienenes, s. Neuheit. — **-iz(e)**, m., -en; -en. — **-ize**, f.; -n: Jemand in der Prüfzeit vor dem eig. Eintritt in einem religiösen Orden, — auch übrtr. — **-iziat**, n., -(e)s; -e: die Zeit, in der man Novize ist: Im dämischen N. der Liebe. Musäus M. 3, 163 ꝛc.

Nu: 1) adv. ꝛc. in der ältern Spr. st. des in der Schriftspr. heut gw. nun (s. d. †), aber noch allgm. üblich in der Volksspr. u. im Ton derselben auch in der Schriftspr., z. B. — während die neuern Bibelausg. Luther's nu überall durch nun ersetzen ꝛc., —: Das Leinwand nu wär so ein Spaß. G. 7, 184; Nu laß doch sehen. Klinger Th. 2, 275; Nu, wart! Müllner 5, 137; Nu, | ich lob mich nicht, indeß man hat sie dümmer. 2, 63; Nu, es war mir gut. Stilling 1, 133; Nu, Das ist doch die beste Art Narrenjux. V. Sh. 2, 309; Nu, da ist er ja! Wall Stammb. 40; Nu? heißt Das sein Versprechen | halten? W. 10, 287 ꝛc. u. verdoppelt, nam. als Mahnung, sich Zeit zu lassen, der Beruhigung ꝛc.: Nu, nu! nicht so wild! Auerbach Ab. 185; Nu, nu, es wird sich zeigen. G. 10, 201; 200; Nu, nu! gemach! gemach! L. 1, 120; Nu, nu! weine nur nicht! 3, 35; 37; Nu, nu! verlangt ihr sonst Nichts mehr? Sch. 322a ꝛc. — 2) substant., zur Bez. des flüchtigen Augenblicks, des Jetzt (vgl. Hui 1a u. z. B.: In einem Nui und Augenblick verfällt | all' Macht und Hoheit dieser Welt. Hammer RH. 316; 332 ꝛc.), z. B. masc.: Nicht wär's geglückt, ließ er den Nu entfliehn. Streckfuß Rol. 16, 83 ꝛc. u. neutr.: Seit 50 Jahren bis auf dieses Nu. Baggesen 4, 168; Versäume kein Nu! B. 80b; Man passt, man merkt auf jedes günst'ge Nu. G. 12, 234; Weise genossen | flieht jegliches Nu. Kosegarten Po. 1, 238 ꝛc. u. oft mit unentschiednem Geschlecht: Im Nu. G. 12, 82; Gutzkow R. 5, 111; 8, 343; Haller 40; Rückert Rost. 17a; V. Ant. 2, 124; H. 2, 7; W. 20, 188 ꝛc.; In einem Nu. Cham. 3, 239; G. 20, 71; Luther 5, 533b; W. 11, 226 ꝛc.; In einem einz'gen Nu. Sch. 18a ꝛc.; In eines Athems kurzem Nu. Arndt 313; In Blitzes Nu. G. 2, 306; Im Nu des Augenwinks. B. 469a ꝛc.; In dem oder im nämlichen Nu. W. 9, 14; 138 ꝛc.; In gleichem Nu. G. 12, 250; In dem gleichen Nu. Haller 169; Im gleichen Nu. 28 (spätre Lesart: Jetzt) ꝛc., seltner: Auf dem Nu. W. 9, 140 ꝛc.; Von diesem Nu [an]. 11, 126; Worin die Zeit zum Nu, | der Raum zum Punkte wird. Rückert W. 4, 203 ꝛc. — Seltner: Was kann unverhofft nicht in dem Nun geschehn? Gryphius Fr. 383 v. 416; 369 v. 544; Ein enges Nun. 37 v. 639; In einem Nun und Augenblick. Mathesius Lthr. 135b; Von diesem Nun an. Sch. 142a; Daß ohne mich Gott nicht ein Nun kann leben. Silesius (Wackern. 2, 432 Z. 21).

Anm. Goth. nu, ahd. nû, mhd. nû, nu, nuo, nuon, vgl. gr. νῦν ꝛc., lat. nunc, num, eines Stamms mit „neu", s. Wackern. Gl. 413.

* **Nuanc-e** (frz. nüángße), f.; -n: die Abstufung u. Zwischenstufe, zunächst in Bezug auf den leisen, allmählichen Übergang von Farben od. Farbenschattierungen in einander, dann auch verallgemeinert, nam. von Begriffen ꝛc.: Ich sehe wohl, daß dir [in Egmonts Klärchen] eine N. zwischen der Dirne und der Göttin zu fehlen scheint. . . . Die Zwischen-N. G. 24, 146. — **-ieren**, tr.: eine Nuance darstellen; abstufen; abschatten; leise und fast unmerklich abändern ꝛc.

* **Nuce** (lat.): in der Verbind.: In N., in der Nuß (s. d.), d. h. im Engen, im Kleinen, zusammengedrängt ꝛc.: Wir stellen jetzt die Repräsentanten der ganzen Nation gleichsam in N. dar. G. 10, 195.

I. **Nüchter**, -n, a.. 1) (ohne Steigrung) in dem Zustand, wie man sich des Morgens vom Schlaf erhebt, ehe man Etwas genossen: Noch n–n sein; Die Arznei auf n–nen Magen nehmen; „Wieviel Eier konnte der Riese Goliath n–n essen?" Eins, denn das zweite aß er nicht mehr n–n. Volksräthsel; Ich habe diesen Morgen von 8 Uhr bis jetzt n–n an der Thüre . . . gestanden. G. 28, 343; Daß man euch [zu]vor ein Frühmahl gebe; denn es ist nicht gut, n. fern zu reisen. Schaidenreißer 63b; N–n und ungegessen. Stolberg Il. 19, 206; N–n und ungespeist. V. ebd., auch: Sich vernüchtern, Etwas fürs N–ne oder gegen die Nüchternheit genießen. V. 1, 189; Mal ein Bischen fürs N–n. JGMüller Lind. 4, 407 ꝛc., wo es freilich auch als Zeitw. (= n–n sein) gefasst werden kann und schwzr.: Für den N. nehmen, das Fürnüchter essen = frühstücken. Stalder (vgl. engl. breakfast „Fastenbrechen" und frz. déjeûner, s. Diez 176). — 2) (s. 1) im Ggstz. zu trunken: frei vom Rausch: Nie n–n [immer betrunken] sein; Er [der Betrunkne] ist da n–n geworden fast. Cham. 3, 191; Mitten im Schenkhaus n. Franck Last. K. 1a; Wenn sie recht lange saßen, tranken sie sich wieder n–n. Holtei Jahr. 2, 53; Ihr seid der einzige N–ne und Verständige von der ganzen Kompanie. Immermann M. 4, 151; Der Mittag, der ihn noch mit n–m Hirn erblickt, | führt nasse Brüder her. Lichtwer 193; Was der Türke trunken angelobet, | setzt ins Werk er, als er n–n wurde. Calvj 2, 227 ꝛc., s. 3 u. 4. — 3) (s. 2) mäßig, im Genuß von Trank und Speisen. Tit. 2, 2; Mäßig und n–n im Kosten. Fischart B. 269b; Die Excesse der Tafel und das Trinken über Bedürfnis und Vermögen, das unsern biedern Vorfahren von den n–nen Ultramontanen ehedem so sehr vorgeworfen wurde. W. 34, 127; Er wolle lieber ein n–es unfruchtbares, denn ein Wein trinkendes fruchtbares Weib haben. Zinkgräf 1, 50 ꝛc. — 4) übertr. zu 2 (u. 3): a) lobend, in Bezug auf Geist und Sinn = ganz bei sich seind; klaren Geists und Blicks; besonnen; verständig; vernünftig; „frei von Wahn und Verblendung" (WHumboldt 3, 208 ff.!!), z. B.: 1. Thess. 5, 6 ff.; Werdet doch einmal recht n–n [„kommet recht zu euch selbst". Eß] und sündiget nicht. 1. Kor. 15, 34; Ob sie wieder n–n würden [„daß sie wieder zu sich selbst kommen". Eß] aus des Teufels Strick. 2. Tim. 2, 26; Seid mäßig und n–n zum Gebet. 1. Petr. 4, 8; 5, 8 ꝛc.; Die Folgen eines solchen Schrittes fielen ihm nun bei der Rückkehr n–ner Gedanken lebhaft auf. G. 18, 254; Daß er . . mit n–nem Sinn sich ernstlich mit uns unterrichten wolle. 26, 316; N–ne Mäßigung des Gemüths war ihnen die Zunge dieser Wage. H. 11, 414; Halbträume des Instinkts von dem n–nen Tagesscheine des Verstandes entscheucht. Immermann M. 1, 326; Da ist dem Trunkenbold ein n–n Wort entfahren. Luther 5, 299b; Wer heute, vom Strome fortgerissen, sich vergisst, | wird n–n werden [zur Besinnung kommen]. Sch. 341a; Bin ich der einzig N–ne und Alles | muß um mich her in Fiebers Hitze rasen? 463b; Der Glückliche wird n–n [erwacht aus seinem Glücksrausch]. 705b; Konnte er hoffen, daß eine so grobe Illusion von langer Dauer sein werde? daß seine Mitbürger nicht über Nacht n–n genug werden könnten, um zu merken ꝛc. W. HB. 1, 120. — b) tadelnd: ohne Das, was über das prosaïsche Alltagsleben hinaushebt; ohne den begeisternden Rausch und den „schönen Wahnsinn" der Poesie; begeisterungs-, geistlos; abgeschmackt; schal; prosaïsch; philisterhaft; nichtssagend ꝛc. (zuw. noch an a grenzend): N–ne Bacchanten der Vernunft, die . . uns alle Ehrfurcht aus der Tiefe unserer Herzen herausdisputieren möchten. Heine Sal. 1, 84; Eine einzige ununterbrochene Masse, so hoch hinaufgegipfelt, wäre zu n–n und leblos gewesen. Hettner gR. 112; Göttlichen Wahnsinns voll . . . , während sie n–nen Muths ꝛc. Kosegarten Dicht. 1, 99; Der n–e Sinn ringt [in den Kirchengemälden der Reformierten] zu sehr mit dem gläubigen Geiste. LLersch (Monatbl. 1, 576a); Unter allen n–n und schalen Papiersudlern. L. 10, 211; Wehe der kleinen n–nen Seele, die in den großen Epochen der Geschichte Nichts als ein Auflehnen wider das Bestehende zu erblicken weiß. Platen 5, 31; Die Welt von gestern war für Adrian eine romantische gewesen, die Welt von heute war eine n–ne. HRau DeutschE. 1, 169; N–e Epigramme, ungesalzne (s. c). — c) (s. b) auch von Speisen und Getränken: ohne Das, was sie pikant macht, ihnen Würze und Feuer, Saft und Kraft giebt, z. B. ungesalzen, schal, kraftlos ꝛc.: Ich liebe weder n–ne noch versalzne Speisen; N–es Kalbfleisch (von einem zu jungen Kalb); Der Wein auf dem Reisbrei | n–n und kahnig. V. 1, 6 ꝛc. — d) selten (s. 1): Einem das leere, n–ne Nachsehn lassen. Tieck A. 2, 59 ꝛc.

Anm. Ahd. nuohturn, nuohter, mhd. nüehter(n), aus goth. uhtvo, ahd. uohta (Morgen), mit vortretendem n, s. Schm. 2, 675; Wackern. Gl. 413 ꝛc. oder ob aus lat. nocturnus (nächtlich)? vgl. WHumboldt 3, 208 ff. und: die lange [s. d. 2c] Nacht der Juden ꝛc. Über die Form n–n neben dem veraltenden n., vgl. alber und so auch Nüchterkeit (HSachs G. 1, 150; Zinkgräf 1, 359; Hutten, s. Wackern. 3, 233 Z. 10) st. Nüchternheit (s. d.). Veralt.: nüchterling (1) adv. Büchsenmeister 7 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Er war noch bier-n–n [1; 2]. HSmidt Devr. 55, er hatte heute noch kein Bier getrunken; Von dem verstandes-n–nen [4b] Zeitalter der „Auf- und Abklärung" ab. Gervinus Jahrh. 1, 340 u. ä. m.

II. **Nüchtern**, 1) intr.: a) s. I 1. — b) (schwzr.) hungrigthun, schmarotzen (der Nüchter = Schmarotzer). Stalder. — 2) tr.: nüchtern (1) machen, gw. ver-n.: Wasser auf Erden, | ach, fließet so viel; | nüchtert und wässert | so manches Gefühl. Ausw. d. Lied. 208; Selbst die jüdische Nation, als sie von dem Taumel der unvernünftigen Gottesversinnlichung geheilt und genüchtert schien. Hebel 7, 249 ꝛc.

Zsstzg. tr., refl. u. intr. (sein) z. B.: Ab-: nüchtern (s. d. I 4a u. nam. b) machen und werden: Vor unsern vernünftig abgeklärten, verhältnismäßig religiös-abgenüchterten Blicken und Sinnen. Goltz 1, 224; 252; Das A. und Versanden der Jetztlebenden. Immermann M. 3, 202. — Aus-: tr.: den Rausch austreiben; refl. und intr. (sein) aus dem Rausch herauskommen, nam. eig.: ihn ausschlafen, auch übertr., s. ab-n.: Dieser ganz und gar ausgenüchterten Verstandeswelt. Goltz 1, 251; Häßlicher Rausch, der mit einer noch häßlicheren Ausnüchterung abgebüßt wird. 67; 221; 254; In solchen ausgeweinten, ausgeleerten, ausgenüchterten Stunden ergreift den Menschen eine wilde Gleichgültigkeit. Immermann M. 4, 112; Wenn sie morgens ausgenüchtert, | nennen sie mich: liebes Kind. Werner Ostf. 1, 211. Schwzr.: Einen a., ihm weder zu essen noch zu trinken geben. Stalder. — Ent-: 1) von der Nüchternheit frei machen: Sich e., frühstücken; Bei den geringen Leuten schließt sich an die Trunkenheit des Abends die Entnüchterung des Morgens. Kohl Pet. 2, 173 [sie kommen gar nicht aus dem Rausch heraus] ꝛc., s. Spate; Stalder ꝛc. — 2) er-n. (vgl. ent- und erbrennen; it.

giunare und digiunare ꝛc.; ver-n.); Wir fühlen uns entnüchtert, verkleinert; denn in jeder tiefen Empfindung liegt etwas Erhabenes. Lewald Reis. 1, 149; Den der Schauer wieder völlig entnüchtert zu haben schien. OMüller Bürg. 199 ꝛc. — Er-: tr.: nüchtern (eig. und übertr.) machen; refl. und intr.: es werden, s. ent-n. 2: Auerbach Leb. 1, 60; B. 291a; Jener Anblick, der nach einer Orgie die Sinne so ernüchtert. Gutzkow Z. 1, 202; Das Adagio .. hat ihn .. gerührt, der Hinrichtungsmarsch erschüttert, das Finale freilich hat ihn wieder etwas ernüchtert. Hartmann BB. 144; Das trunkene Herz wird schnell wieder ernüchtert. Heine Sal. 1, 101; That .. Buonaparte einen so starken Zug aus dem Kelch des Ruhmes, daß er im Rausch Konsul, Kaiser, Welteroberer wurde und sich erst zu St. Helena e. konnte. 3, 177; 2, 132; Lut. 1, 217; Nichts auf der Welt, was e–der und abkühlender wirken mag. 2, 267; Freiheitsrausch .., während späterhin allzu ernüchterte Betrachtungen eintraten. Börn. 142; Deren Zustand fast an den frevelhaften Rausch und an das ernüchterte Elend der Opium-Esser erinnert. Immermann 12, 130; M. 1, 336; Wie aus seiner Begeisterung plötzlich ernüchtert. 3, 151; Den berauschenden Trank der Romantik der ernüchterten Welt darbieten. Schücking (Hausbl. 56) 1, 231; Kalte Allegorien, die als leere Schemen jedes Herz e. Tieck N. 6, 81; 7, 50 ꝛc. Dazu: Daß die Schauspielkunst den wilden Rausch der Selbständigkeit, in dem sie sich studentisch austobte, bald durch den kläglichen Katzenjammer einer armseligen Ernüchterung büßen werde. Devrient 1, 285; Auerbach Leb. 1, 143; Gutzkow R. 4, 312; Palleske Sch. 1, 193 ꝛc. — Ver-: 1) ent-n. 1: Sprach in einer der ersten besten Hütten ein, um mich, wie man zu sagen pflegt, ein wenig zu v. Kosegarten Rh. 2, 104; Ein wenig zu stark aus dem Glase vernüchtert. V. 1, 68; 189, s. nüchtern I 1. — 2) ab-n.: Erzeugnisse eines v–den Puritanismus. Frommann 4, 420; Kleine Lächerlichkeiten sind geschickter, eine werdende Neigung zu v., als große Fehler. OLudwig Himm. 110; Der Orient sei neu bewegt, | soll nicht nach dir die Welt v. Platen 1, 296; Die Wissenschaft droht ohnehin Alles zu v. Ale Nat. 4, 2a; Eine nothwendige .. Reaktion gegenüber drohender Vernüchterung. Waldau (DMus. 1, 2; 135; 137 ꝛc.).

Nüchternheit, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Nüchternsein, s. I. Nüchtern, worauf die Hinweise in [ ] sich beziehn: a) [1]: Etwas gegen die N. genießen. V. 1, 189; Die Morgen-N. Kohl Pet. 2, 14. — b) [2]: Aus dem Rausch zur N. erwachen ꝛc., s. d. — c) [3]: Er sprach bei jeder Gelegenheit von den Vorzügen der N. und aß und trank immer dazu wie ein Andrer. W. 5, 236 ꝛc. — d) [4a] Besonnenheit: Die N. und Geradheit darf nie und nimmer Schleichwegen und Verderbnissen Platz machen. Auerbach Gv. 347; Daß seine Nation aus dem Taumel zur N. erwachen werde. G. 33, 165; Ein R... mit derjenigen N. und Reife gefasst. Sch. 797b; Einen ge...etzten, nüchternen Schurken .., der unter dem Schutz seiner N. ꝛc. (s. e). W. 6, 84; Sein Tod am Kreuz hatte ihnen alle N. des gemeinen Menschenverstandes (s. e) wiedergegeben, die der gewöhnliche Zustand der Leute ihrer Gattung ist. 18, 305 ꝛc. — e) [4b]: Die wehe N., die auf einen solchen Rausch folgt. Börne 5, 309; Sprechen doch selbst wir von einer uns nicht behagenden N. und fordern ein Gegentheil derselben. Baumer 1, IV; Diese unerträgliche Dumpfheit und N. Ense Denkw. 6, 5; Es hat geächtet dich [die Romantik] die N., | ach, und die Klugheit dieser hast'gen Zeit. Freiligrath 2, 26; Wenn er zwischen Iffland'scher N. und Schiller'scher Trunkenheit zu wählen hatte. Palleske Sch. 1, 329 ꝛc., s. d. — f) [4c]: Die N. der Speisen; Von der N. einer russischen Fastenmahlzeit. Kohl Pet. 2, 174 ꝛc. — 2) etwas Nüchternes [4b], Schales, Geistloses: Eine so grenzenlose N. und Plattheit [wie Blumauer's Äneide]. G. 27, 372.

Nücke, f.; –n: eigensinnige Mucke (s. d.), wunderliche Laune, Schrulle, Naupe (s. d.), versteckte Tücke ꝛc.: Hat seine ganz besondern N–n. Claudius 4, 64; 1, 14; 5, 55; Das kalte Schweigen, das ich all seinen Verketzerungen und N–n entgegensetzte. Heine B. 260; Daß ich noch heute die Nachwirkungen der kleinlichen N–n verspüre. Lut. 2, 142; Hat gar keine Mucken und N–n und Tücken nicht. Holtei Lammf. 1, 109; Adam Müller's aristokratische N–n. Humboldt Ens. 56; Immermann M. 2, 299; Indem das Volk im ersten Augenblick seinen alten N–n nicht widerstehen konnte. Keller gH. 2, 363; 4, 401; Weiber-N–n. LvS. 192; Kohl A. 3, 330; Pantalon erstaunt über die seltsame N. des Harlekins, daß er nicht, ohne sich zu leuchten, schlafen kann. L. 4, 424; 12, 480; JGMüller Lind. 2, 254; Schien die N–n seiner Domina zu haben, die drei Wanderer zu äffen. Musäus M. 1, 102; Olearius Ros. 99a; Willkomm Wald. 225 ꝛc. Auch: Die Politique | mit mancher Nicke. Kl. Gel. 206; Seine alten Nicken. Devrient 3, 318; Hippel Leb. 1, 506; Der Wolf verlöre wohl die Haare, aber nicht die Nicken. Mügge NLeb. 3, 112; Nicolai 4, 257 ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 250: Nuck und bei Waldis Es. 2, 37; 4, 94: Einen benücken, ihn tückisch betrügen, berücken.

Nückeln, intr. (haben): Ammenspr.: spielend saugen, s. Schm.; Am Daumen n., s. nutschen.

Nüdel, f.; –n; –chen; -: 1) (s. Knollen, Anm.) Kochk.: a) Speise (in sehr versch. Form) aus gewalgertem (s. d.), getrocknetem („abgewelktem") Teig, s. G. 23, 345; Scheibler Kochb. 16 ꝛc. und nam. Schm. 2, 682, als besondre Arten: Dampf- oder Pumm- (s. Scheibler 371), Eier-, Erdäpfel- (oder Kartoffel-), Façon-, Faden- (s. Makaroni), Kessel-, Kirchtag-, Kraut-, Laibel-, Milch- (Rührmilch-), Rein- oder Röhr(en)- [in einer Rein d. h. flachen Form in der Ofenröhre gebacken], Schmalz-, Speck-, Steck-, Topfen- [aus Teig, dem Topfen d. h. Quark beigemengt ist], Zwetschgen-N–n ꝛc. — b) (s. a) cylinderförmige Körper aus einem trocknen, gewalgertem Teig, von geschrotnem Mehl und Wasser, zum Stopfen (Schopfen, Frecksen, Fretzen, Wulgern ꝛc.) des Federviehs, s. nudeln 1: Auch stopft man Gänse mit N–n. Fichte 6, 17; Rettete sie ihm eins [ein Perlhuhn] vom Pips | und dies auch wird sie mit der N. heilen. HKleist Kr. 116 ꝛc., vgl.: So man der Gans ihr „wolgren" oder Kleien, die zusammengemacht, zu essen giebt. Eppendorf 149 ꝛc. Zum Untersch. von a: Freck-, Fretz-, Gänse-, Schopf- oder Schopp-, Stopf-, Wulger-N. ꝛc. — c) (s. a u. b) in Vergleichen, z. B.: Die Matratze, die ganz faul und wie N–n geworden war [so weich]. G. 28, 271; Der Kerl hat eine Zunge wie eine Speck-N. [so geschmeidig]. Zelter 2, 153 ꝛc. Ferner scherzh.: So kann's spanische N–n absetzen, er meinte Röhrlein. Hebel 3, 307, Hiebe mit dem span. Rohr ꝛc. — 2) (mundartl.) wie Knollen (s. d. 1) = Kartoffel. — 3) ein Kind, ein Frauenzimmer, das viel und elastisch weiches Fleisch hat. Schm., vgl. n.-dick. — 4) Sau-N., dicke Blutwurst. — 5) Farben-N–n, Stücke Ocker in Form von Gänse-N–n (s. 2). — 6) (mundartl.) = Ludel 1. — -n, tr.: 1) (s. Nudel 1b) Federvieh mit Nudeln stopfen, frecksen ꝛc.: Gänse n. und stopfen. Tieck N. 3, 163; Grimm M. 220; Gutzkow Z. 2, 19; JGMüller Lind. 1, 60; Eine Gans zu Tode genudelt. Landwirthsch. Zeit. (55) 78b; Hat ein Perlhuhn .. den Pips. | Ich soll es n. [um den Pips zu vertreiben]. HKleist Kr. 48 ꝛc., auch überh. mit Nahrung (körperl. und geistig) vollstopfen: Womit Rabenkinder die Alten n. und frecksen. Jahn M. 183; Der Mensch kann auf keinerlei Weise das Pfropfen, Stopfen und N. verdauen. V. 178; Da das Thier [Thierische] in uns nicht so bequemlich dabei genudelt und gehätschelt wurde als in den s. g. guten Gasthäusern der Fall zu sein pflegt. Kohl Südr. 2, 30; Schwegler (46) 52; Da wurden wir durch die Schulklassen gequält und wie Gänse genudelt mit allen möglichen Brocken von Sprachen und Geschichten. Voigts H. 226 ꝛc. Ferner: Eine Wurst n. [stopfen]. Alexis Dor. 1, 93. — Zsstzg. z. B.: Eine Gans auf-n., ver-n., todt oder zu Schanden n. ꝛc. — 2) = knudeln (s. knollen, Anm.), knüllen (s. d.) ꝛc., auch im obscönen Sinn, s. Schm.; Schütze Holst.; Stalder; Vollmann ꝛc., auch Zsstzg. — 3) = ludeln (1 u. 2) und dazu z. B.: So ein altes süßes Genudel und Gedudel. Brachvogel FB. 1, 18, vgl. auch lullen, nullen.

* Nudität (lat.), f.; –en: Nacktheit. W. 12, 89.

Nüffeln, intr. (haben): schnüffeln. Adelung.

Ge-nüg, -nüge ꝛc.: s. Gnug ꝛc.

Nü(h)len, intr. (haben): schwzr. wühlen, s. d. und Zsstzg., z. B. tr.: Auf-n., durch-n. Forer Th. 109b, s. Nül-Maus und nüstern, Anm.

* Null (lat.): 1) a. (ohne Steigrung) nichtig, nichtsbedeutend: Etwas für n. und nichtig (s. d.) erklären; Aus der wässerigen, weitschweifigen n–en Periode [der Literatur]. G. 21, 66; Die Unterhaltung war N. [s. 2]. 25, 233; Aufgehoben, n. | ist Alles, was beschlossen ward. Sch. 665a; Das Jurament ist n. mit seiner Treue 397a ꝛc. — 2) f.; –en (auch: Nulle): a) Rechenk.: Ziffer, die das Nichtvorhandensein einer Zahl, also z. B. in einer mehrziffrigen Zahl je nach der Stelle, die sie einnimmt, das Nichtvorhandensein von Einern, Zehnern, Hundertern ꝛc. oder in Decimalbrüchen von Zehnteln, Hunderteln ꝛc, bez. (0), s. Ziffer, Zifra, Zero, — mundartl. auch: der Nuller. Schm.; Lobrede auf die N–e. Lichtenberg 5, 373; Wenn die Väter über die Zahl einig sind, welche den drei N–en vorgesetzt werden soll. Iffland 3, 1, 139, wieviel Tausend die Mitgabe beträgt; Am Ende geht, compensatis compensandis, immer N–e von N–e auf. W. Merck. 2, 104, zunächst von der Differenz beim Subtrahieren, dann sprchw. verallgemeinert, s. e u. f. — b) N., best. N.-Punkt, auf Skalen der feste Ausgangspunkt für die Zählung, entw. bloß aufwärts oder auf- und abwärts (positiv und negativ), z. B. beim Thermometer der Gefrierpunkt: Dann wird das Herzensthermometer ganz auf Nummer N. herabsinken. B. 497a ꝛc. — c) ähnlich bei Waaren, wo versch. Stufen der Feinheit, Güte ꝛc. durch Nummern bez. werden, gw. zur Bez. des äußersten Grads der Feinheit ꝛc. — d) in Hotels, wo die Gastzimmer numeriert sind, zur Bez. der Kommodität, des Abtritts (als des Zimmers, wo Niemand wohnt): Du siehst mehrere Thüren mit 0 bemalt oder zur Abwechslung mit ici. Hackländer Erl. 1, 129 ꝛc. — e) (s. a u. 1) zur Bez. einer Pers., die nicht mitzählt, nicht mitzurechnen, nur unbedeutend, werthlos ist, ein Nichts ꝛc.: N–en, tretend hinter eine Eins, | würden Tausende zählen; | weil sie den Führer nicht wählen, | zählen sie alle zusammen Keins. Rückert 2, 337; Als N–en, vor die, wenn sie gelten sollen, sich erst ein Zähler stellen muß. ETHoffmann Ausgw. 7, 92; Alexis H. 2, 2, 154; Die Fürsten waren Alles, das Volk Nichts; sie die Zähler, das Volk ewig nur die N–en. Prutz GschTh. 169 ꝛc.; Die Ziffer er und sie die N–e. Nicolai 8, 165 ꝛc.; Ein Doktor ohne Geld ist eine N. Falk Mensch. 53; Ein König ohne dich [Geld] ist eine N–e. G. 7, 61; Gutzkow R. 3, 433; Neithard 94; Der Alte, eine froschkalte N. in der Schöpfung. Spindler Stadt. 1, 7; Wir sind N–en des Schwarms. V. H. 2, 221; Dreißig Millionen Menschen in einem Staate lassen sich nicht länger als eben so viele moralischen N–en behandeln. W. 32, 217 ꝛc. — f) (s. 1; a; e) Etwas, das nicht mitzurechnen oder in Anschlag zu bringen ist, Nichts: Daß der Schlaf .. als N. betrachtet werden konnte. G. 26, 206; Die Hindernisse für N. zu erklären. 27, 326; Für N. und Nichts [vgl. für Nichts und wieder Nichts]. L. 1, 286 ꝛc. — g) Niete (s. d. 2): N–n sind der Auszug, am Ende war kein Treffer drin. Sch. 125a. — h) selten: Sonst N–e! Ramler F. 3, 54 = sonst wird Nichts aus der Sache. — -en, intr. (haben): Volksspr.: 1) von Pers.: soviel Jahre zurücklegen, daß man ein neues Jahrzehnt des Lebens anfängt: Dreimal genullt haben, ein Dreißiger sein (s. Zig). — 2) (s. lullen, Anm.) saugen, nutschen, nuckeln: Will .. an meinem Daumen n. wie'n Kind. LPHahn Adelsb. 56. — -ität, f.; –en: das Null- oder Nichtsein und das Nichts, die Nichtigkeit. Forster Br. 2, 191; G. 30, 385; Lewald W. 1, 334; Sch. G. 2, 104; W. 14, 24 ꝛc. — -sam, a.: s. einsam 2 (Kürnberger).

* Num-eräle (lat.), n., –s; -erālia: Gramm.: Zahlwort. — -eratiōn, f.; –en: Rechenk.: das Numerieren, d. h. das richtige Bezeichnen einer Zahl durch Ziffern und das richtige Aussprechen einer mit Ziffern geschriebnen. — -eri, pl.: das 4. Buch Mosis (die Volkszählung enthaltend). — -erīeren, tr.: 1) (s. 2) Rechenk.: s. Numeration. — 2) Etwas mit Ziffern od. Nummern (s. d.) bezeichnen, insofern diese die Reihenfolge von Etwas, seine Rangstufe, seinen Werth ꝛc. angeben, „benummern." — -ērisch, a.: auf Zahlen bezüglich oder dadurch bestimmbar, bestimmt, z. B.: N–e Gleichungen, im Ggstz. der Buchstabengleichungen (in denen keine best. Zahlen, sondern nur allgemeine, durch Buchst. bez. vorkommen). — -ero: s. Nummer. — -erus, m., uv.; uv., –se: 1) Sprchl.: die Zahl, s. Singular (Einzahl), Plural (Mehrzahl), Dual (Zweizahl). — 2) Takt; Rhythmus; die in dem Wechsel kurzer und langer Silben sich kundgebende Wortbewegung.

***Numismāt-ik** (gr.=lat.), f.; –en: Münzkunde, ein Buch darüber. — **-iker**, m., –s; uv.: Münzkenner. — **-isch**, a.: auf Münzkunde bezüglich.

Númmer, f.; –n; –chen, lein; =: Zahl, insofern sie zur Bez., z. B. der Reihenfolge, zur Unterscheidung einzelner Ggstde. unter einer Menge ꝛc., dient u. das damit Bez., auch (in lat. Form) Numero [der Zahl nach], abgekürzt Nro; No; N., z. B.: 1) Die N. eines Hauses; eines Lotterieloses; eines Liedes im Gesangbuch ꝛc.; Er wohnt in der langen Straße, die N., Haus-N. weiß ich nicht; Er eilte dem Numero des Hauses zu, wo Jene . . wohnten. Rank Arm. 204 ꝛc.; Was für eine N. (Los-N.) haben Sie besetzt?; Sie setzen, wie auf eine große N. | ihr Alles auf dein einzig Haupt. Sch. 369b; Die Wahrscheinlichkeit, 5 N–n in der Zahlenlotterie zu errathen; N. Sieben (s. 5) ist die Stufen N., Jedermannn weiß, was ein Stufenjahr (s. d.) sei ꝛc. JGMüller Lind. 4, 275; Eine gute (od. Gewinn-) N. ziehn; Eine gute N. haben, sprchw. = sich gut stehn. Weiße Kom. Op. 3, 272 ꝛc.; Wenn du Abends in der Schreibtafel die Agenda durchstreichst, weil sie N. für N. [alle der Reihe nach] Akta geworden. Immermann M. 1, 323. — 2) kaufm.: a) Waaren nach ihrer Güte, Feinheit ꝛc. mit N–n bezeichnen; Siegellack ꝛc. N. sechs; N. Eins (s. 4), N. Null (s. d. 2c); Eine Flasche Tokaier von einer ganz andern N. als diesen Krätzer. Münchhausen 94 ꝛc. So auch bei Gärtnern zur Bez. der vorzüglichern Sorten Blumen, nam. Blumenzwiebeln, die im Katalog einzeln, der N. nach aufgeführt werden (N.-Zwiebeln), ein Ggst. der „im Nummel" (s. d., vergl. Seidenschwanz) verkauften. Musäus Ph. 2, 48. — b) das zur Bez. des Waarenpreises Dienende, gew. ein Wort des aus 10 versch. Buchst. besteht, die in ihrer Reihenfolge den 10 Ziffern (1—9 und 0) entsprechen: Im Detailhandel wird jedes Stück Waare mit einer N. versehn („numeriert"), gew. mit einer Verkaufs- und einer Einkaufs-N.; Die Geschäfts- oder Handels-N. dieses Hauses ist „Montag früh" ꝛc. — 3) N. Null (s. d. 2b). — 4) N. Eins, als Bez. des Ersten in seiner Art (s. 2a), des Vorzüglichsten, der Hauptsache ꝛc.: Er ist mit N. Eins zur Universität abgegangen; Der eigentliche Gegenstand der Nachahmung des bildenden Künstlers und seine N. Eins. Heine A. 1, 286 ꝛc. — 5) N. oder Numero Sicher, scherzh. Bez. eines Platzes wo man in Sicherheit, z. B.: Sich auf N. Sicher setzen, sich sicher stellen, sich sichern; Man überkletterte mehrere Gartenmauern und Jeder fand sich endlich in seinem Numero Sicher [in seiner Behausung]. OMüller Bürg. 33; Presber Wolf. 87 ꝛc., — nam. aber auch: das Arrestlokal, Gefängnis. Hackländer Hdl. 1, 128; Stillfr. 1, 297 ꝛc., seltner dafür: Numero Sieben. Kurz Sonn. 305.

Benúmmern, tr.: s. numerieren.

† **Nūn**, adv. u. conj.: mit der Grundbed.: jetzt (s. d. und nu); unter den obwaltenden, vorliegenden Umständen; als adv. zur Fortführung der Rede, ferner interjektionsartig als Aufforderung zur Beschleunigung, als Anregung dienend, dagegen nam. verdoppelt (s. nu), als Mahnung sich Zeit zu lassen, sich zu beruhigen ꝛc.; als conj. = n. da ꝛc. Veralt. auch = nur (s. d., Anm.).

***Núnci-atūr** (nlat.), f.; –en: päpstliche Gesandschaft. — **-us**, m., uv.; –se, =en (Luther 1, 317b): päpstlicher Gesandter.

Vernúnft, f.; 0 [Anm.]; =: 1) das Denkvermögen des Geistes u. (s. 2) das diesem Gemäße, Entsprechende, — in schärferer Auffassung geschieden von dem Verstand (s. auch Urtheilskraft), s. nam.: a) Das Vermögen, das Mögliche deutlich vorzustellen ist der Verstand. . . Das Vermögen, den Zusammenhang der Wahrheiten einzusehen heißet V. ChrWolff (Wackern. 3, 1, 1035 Z. 2 u. 31); Kant SW. 1, 72; Verstand ist Denken des Allgemeinen und des Besonderen in ihrer Trennung und Beziehung und Dieses ist nicht möglich ohne Nennen des Einen und des Andern, ohne den ganzen Namenvorrath der Sprache. Der Verstand weiß, das so Getrennte bloß zu beziehen und nicht, das Unterschiedne in der innern und höchsten Einheit zu fassen. Dies thut die V.; V. ist aber nicht ohne Verstand möglich, denn nur im Unterschiedenen ist die Einheit herzustellen. Vischer Ästh. 2, 110; V. ist das Vermögen, sich der Gründe für die Erscheinungen bewusst werden; über die Ursachen aller Dinge nachdenken und die nicht gegebenen Ursachen aus den gegebenen Erscheinungen ableiten zu können. Den verschiedenen Grad der Schärfe, womit Das geschieht, nennen wir Verstand. Burmeister gB. 1, 277 ꝛc., s. nam. noch Hölderlin H. 1, 147 ff. — b) wir fügen zunächst Stellen bei, in denen beide Wörter untersch. neben einander kommen: Ich habe nicht so viel Verstand [Scharfsinn] als mein Herr; aber mehr gesunde V. [Urtheil über Das, was recht ist ꝛc.]. Cronegk 1, 93; Begriff ist Summe, Idee Resultat der Erfahrung; jene zu ziehn wird Verstand, dieses zu erfassen V. erfordert. G. 3, 324; Ein dramatisches Werk zu verfassen, dazu gehört Genie. Am Ende soll die Empfindung, in der Mitte die V., am Anfang der Verstand vorwalten. 247; 5, 7; Seelenleiden zu heilen vermag der Verstand Nichts, die V. Wenig, die Zeit Viel. 18, 343; 172; 25, 79; Als man die teleologische Erklärungsart verbannte, nahm man der Natur den Verstand; man hatte den Muth nicht, ihr V. zuzuschreiben und sie blieb zuletzt geistlos liegen. 39, 187; Was erst, nachdem Jahrtausende verflossen | die alternde V. erfand, | lag im Symbol des Schönen und des Großen | woraus geoffenbart dem kindischen Verstand. Sch. 22b; Vielmehr sind es gerade solche Fälle, wo unser Verstand nicht auf Seite der handelnden Person ist, aus welchen man erkennt, wie sehr wir Pflichtmäßigkeit über Zweckmäßigkeit, Einstimmung mit der V. [mit dem Urtheil darüber, was unserm innern Wesen nach recht ist] über die Einstimmung mit dem Verstand [mit dem Urtheil darüber, was der Erfahrung gemäß klug ist] erheben. 1137a; Ein Gegenstand, der durch die Größe einer Idee jede Größe der Erfahrung vernichtet und der, was er auch in der Beurtheilung des Verstandes verlieren mag, in der Beurtheilung der V. wieder in reichstem Maße gewinnt. 1191b; Xen. 59 ꝛc. — c) in andern Stellen, wo nicht beide Wörter neben einanderstehn, grenzt V. oft nahe an Verstand, wie sie denn selbst zuw. (s. Sch.) Thieren zugeschrieben wird, während andrerseits ihr in der Offenbarung (s. d.) etwas Übermenschliches entgegengestellt wird, das der Mensch aus sich selbst zu entwickeln nicht im Stande wäre (s. Gervinus), — zuw. auch personif. (Immermann; Mendelssohn): Ein Weib guter V. 1. Sam. 25, 3; Ein Kluger thut Alles mit V. Spr. 13, 16; 19, 2; 20, 18; Ich kam wider zur V. Dan. 4, 31 ꝛc.; Meine träumende Phantasie hat meine wachende V. beschämt. Engel 1, 354; Aus diesem die V. verdunkelnden Nebel. Forster Br. 1, 32; In einer gewissen Klemme zwischen V. und Offenbarung. Gervinus Lit. 5, 318; Wenn die V. nach dem gemeinen deutschen Ausdruck manchmal still stehen kann. G. 19, 358; Theoretisch und praktisch ist V. Nichts als etwas Vernommenes, eine gelernte Proportion und Richtung der Ideen und Kräfte, zu welcher der Mensch nach seiner Organisation und Lebensweise gebildet worden. H. Ph. 3, 202; Bei ganzen Völkern liegt die V. unter der Thierheit gefangen. 270; V., Tochter Gottes, Schirmherrin der Männer, Athem der Seele! Immermann M. 2, 348; Durch diese Einsicht Meister von deinen Empfindungen zu werden und sie an den Wagen der V. zu fesseln. Mendelssohn Ph. 1, 3; „Ihr seid nicht klug. Ein unvernünft'ges Vieh" — Ist bald gesagt. Das Thier hat auch V., | Das wissen wir, die wir die Gemsen jagen. | Die stellen klug, wo sie zur Weide gehn | 'ne Vorhut aus ꝛc. Sch. 517a; Der Krieg zwischen V. und Witz und ihren ewigen Feinden Unverstand und Dummheit. W. 7, 182; Die Schwärmerei, wenn sie von der gesunden V. in die Enge getrieben wird. 2, 49 ꝛc. — 2) zuw. auch: das für einen best. Fall, für best. Verhältn. als vernünftig Erscheinende: V. [vernünftigen Rath ꝛc.] annehmen (s. d. 2a); Hören Sie V. an, wenn Sie können! W. 14, 186; Es geschah dem portugiesischen Juden Recht, der den Spötter vor Ferney V. hören machen wollte. G. 14, 249; Wie die Weiber, die beständig | zurück nur kommen auf ihr erstes Wort, | wenn man V. gesprochen stundenlang. Sch. 369b, vgl.: Über die Zeitgeschichte der Zeitgenossen zur V. zu reden. Niebuhr Nachg. 1, 329.

Anm. Ahd. firnum(i)ft, firnunft, firnum(i)st, firnunst, mhd. vernunft, vernunst ꝛc. von vernehmen (s. d. und die etymol. Verse. Rückert W. 2, 51), vgl. andre vralt. Zsstzg. von Nunft. Schm. 2, 695 und Haltaus 132 ꝛc. Mz. ugw., doch z. B.: Den lebenden V–en und Verstanden | und Sinnen. Baggesen 4, 39; Der Verstand' und der Vernünfte Jammer 3, 207 und schon: Hans Sachs . . reimet von den Regierern also: . . . Männer von Zünften | regieren mit schlechten Vernünften. Weidner 184.

Zsstzg. z. B.: Allēin=: die einem Wesen allein eignende, gleichsam als Monopol zukommende Vernunft. Jahn M. 111. — Gêgen=: eine Vernunft, die einer andern widerstreitet: Wie Nichts so spitzig mit Vernunft mag vorgebracht, das nicht mit G. möge widerlegt werden. Luther 1, 391b ꝛc. — Hálb=: eine Vernunft, die es nicht voll und ganz ist: Gewebe von Halbgerechtigkeit, Halbfreiheit, H. Seume. — Schēin=: die nur dem Schein nach, nicht in der That Vernunft ist. — Über=: (iron.) eine das Maß übersteigende u. somit in ihr Gegentheil umschlagende Vernunft. L. 13, 607. — Ún=: der Mangel der Vernunft (vgl. Vernunftlosigkeit), nam. bei Wesen, von denen man Vernunft beanspruchen darf, ein unvernünftiges Thun, solche Handlung. Sir. 21, 26; Aus U. Arnim 56; Darum trifft denn auch die Rache des beleidigten Genius der Schöpfung schwerer die U. als den Mangel an Vernunft. Finck Schl. 1; Eine Religion nicht der U., sondern der Vernunft. Stahr Par. 2, 209. Auch: Hans (s. d.) U. mit dem Kopf hindurch. Luther SW. 64, 218, vergl. ungw. als Ew.: Der heißt wohl un-v. [unvernünftig] und grob. Brant N. 59, 32 ꝛc. — Ūr=: die von Urbeginn an waltende (göttliche) Vernunft: Ich glaub' an die Herniederkunft | der menschgewordnen U. Schwab 117.

Vernünft-elēī, f.; –en: das Vernünfteln (s. d.) u. ein dadurch gewonnener Schluß: Die V., | die strenge logische Pedanterei. Baggesen 4, 114; Mit allen deinen V–en wirst du mein Herz nicht bereden. G. 34, 225; V. ist ein den Endzweck vorbeigehender Gebrauch der Vernunft. Kant Anthr. 119; Diese V–en* [Räsonnements]. L. 8, 233; Armselige V.! Sch. 263a; Eine innerliche Stimme, die sich weder durch V. noch Zerstreuung beschwichtigen lassen will. W. 23, 365 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben): Vernunftschlüsse machen, — zumeist (s. † eln) in tadelndem Sinn mit dem Begriff des Sophistischen, Spitzfindigen, Ungehörigen ꝛc., doch auch (s. die mit * bez. Bsp.) ohne Nbnsinn (s. vernunften): Daß hier weder für noch wider den Reim vernünftelt werden soll. B. 341b*; Engel 1, 343*; Das v–de Räsonnement. Fichte 7, 100; Alles V. ist darüber unnütz. Forster Sak. 122; Timanth durfte also nicht erst mit sich darüber v. H. 4, 99*; Methodisch und zwar bloß durch Begriffe zu v., d. i. zu philosophieren. Kant SW. 1, 650*; Anthr. 5*; SchE. 32* u. o.; Über den Ewigen und die Tugend zu v. Klinger F. 45; 359; Dein V. ist falsch. Leisewitz Jul. 47; Bloß aus allgemeinen Begriffen über die Kunst v., kann zu Grillen führen. L. 6, 525; 5, 22; 373; 6, 8; Immer v., niemals handeln. 11, 27; 23; Moritz R. 1, 104; Stilling 4, 17; Wohin ihr deutelt und vernünftelt. Tieck GsN. 1, 82; W. 2, 178; 14, 128* ꝛc. — Auch zuw. tr. mit Angabe der Wirkung: Vernünftelt nicht die Vorsicht [Vorsehung] aus der Welt! Alringer D. 144; Wir haben Alles zu Grunde vernünftelt. Sturz 1, 199 ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Was er gegenwärtig hat und fühlt, braucht er sich nicht erst an-zu-v. Fichte 7, 235; Diese Gesellen von endloser Zunge, die sich in die Gunst der Frauen hineinreimen können, wissen sich auch immer heraus-zu-v. Schlegel Sh. 7, 180; Wenn sie offenbare Thatsachen geradezu nicht leugnen konnten, vernünftelten sie [die Starkgeister] doch Alles aus natüklichen Ursachen herbei. Musäus M. 3, 168; Wir v. eine Menge Übel in das ganz erträgliche Leben hinein. Sturz 1, 50; Er will nämlich, daß man daß Einfache als Grund zu den Anschauungen im Raume und der Zeit hinzu vernünftele. Kant SW. 1, 422*; Eindrücke, die weder die Philosophie weg-zu-v. noch die Religion wegzupredigen vermag. Gotter 3, 17*; Musäus Ph. 4, 80; So hat er alles justum und honestum von der Erde wegvernünftelt. Sturz 1, 79; Zschokke 1, 137 ꝛc. — Dazu: Kalte Vernünft(e)ler. B. 56a; V. Ant. 1, 249; Ein Vernünftler (Ergoteur). L. 8, 340; O des weisen Vernünftlers! Nicolai Werth. 31; Überkluge Vernünftler. Tieck NKr. 3, 47 ꝛc., s. Vernünftling.

Vernúnften, intr. (haben): Vernunftschlüsse machen, räsonnieren, z. B. (scherzh.): Alle Philosophen, welche jemals über Natur und Kunst vernunftet oder vernünftelt (s. d.) haben. W. 21, 281; Ich räsonniere oder deräsonniere (vernunfte oder beiwegvernunfte) — welches? mag

der Leſer entſcheiden — folgendermaßen. 291, ſ. die Anm. zu beiden Stellen. 340.

Vernünftig, a.: Vernunft habend und beweiſend; der Vernunft gemäß; in der Vernunft gegründet: V–e Leute (Spr. 13, 10), Lehre (19, 27), Rede (23, 12), Worte (Ap. 26, 25); Ein V–er. Spr. 17, 27; Strafet man einen Verſtändigen, ſo wird er v. 19, 25; 1, 4 ꝛc.; Gelehrt iſt er vorlängſt geweſen, | v. wird die Zeit ihn machen. Cronegk 2, 280; Sonſt nahmſt du doch v–e Vorſtellungen an. G. 6, 320; Einen ruhigen, v–en, tröſtlichen Brief. 15, 11; Das V–ſte habe ich mißlingen ſehen, das Abgeſchmackteſte gelingen. 20; Der Verſtändige findet faſt Alles lächerlich, der V–e faſt Nichts. 181; 18, 267; 341; Daß ich Alles, was in mir von v–er, verſtändiger Kraft übrig war, aufzuwenden hatte. 19, 151; Sich mäßig, verſtändig, ja v. zu betragen. 20, 78; Iſt dieſer Vorſatz v. und verſtändig? 33, 252 ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. die von Vernunft): Eine weiſe hoch-v–e Tochter. Schaidenreißer 70a; Ein nur ſchein-v–es Treiben; Den Kleinverſtändigen und Schwach-V–en zur Lehre. Luther 6, 143a; Die hochverſtändige und über-v–e Welt [iron.]. 505a; Allenthalben fand man Übernatürliches und Über-V–es [über die Vernunft Hinausgehndes, Unbegreifliches]. Koſegarten Rh. 1, 168; Wie die un-v–en [vernunftloſen] Thiere. 2. Petr. 2, 12; Sch. 517a ꝛc.; Un-V–e [der Vernunft zuwider Handelnde, ſ. Verleugnende]. Röm. 1, 31; Wenn wir den Menſchen un-v. gegen allgemein anerkannte ſittliche Geſetze, unverſtändig gegen ſeinen eignen und fremden Vortheil handeln ſehen. G. 22, 278 ꝛc.; Ein unvern unftig Thier. Weidner 165 ꝛc. — **-igen**, tr.: vernünftig machen (ſelten): Verſittlicht und vernünftigt unſer Leben. Auerbach Leb. 2, 284. — **-igkeit**, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Vernünftigſein, vernunftgemäßes Weſen und Thun: Jede Beſonderheit zur möglichſten Allgemeinheit und V. ausgebildet. Dicht. 2, 32; Daumer 2, 123; Fichte 8, 10; Jene Staats-, Lebens- und Kunſtweisheit, in der nie die Natürlichkeit, wie bei uns, der V. entgegengeſetzt war. Gervinus Lit. 5, 114; 160; Kein feſtes Wort, den Willen meines Kinds | zu mäßiger V. zu lenken! G. 13, 288; 27, 54; Sch. Körner 1, 133; Die trockene V. Tieck GſN. 1, 58 ꝛc.; Die Un-V. dieſes Treibens ꝛc. — 2) gw. nur im Ggſtz.: Un-V., etwas Unvernünftiges: So viele Un-V–en geſchwatzt. Wackenroder Kl. 11. — **-lich**, a.: (vralt.) vernunftmäßig. Schottel 825 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Vernünftler; Einer, der ſeiner Vernunft zu viel traut ꝛc.: Du blöder, ſchnöder V. Gutzkow R. 2, 187.

Genúng: ſ. gnug.

Núppe ꝛc.: ſ. Noppe und Naupe.

† **Nūr**, adv.: 1) mit der Grundbed. (ſ. Anm.): es wäre denn, daß od. außer; dann = bloß, allein, zur Bez. des Ausſchließenden, nam. auch in der Verbindung: Nicht n. —, ſondern auch, u. z. B.: Wobei der lateiniſche Dichter ſeinem Überſetzer nicht n. nicht vorgearbeitet, ſondern ſehr oft entgegengearbeitet hat. Sch. 28a ꝛc. u. mit verſch., ſich daraus entwickelnden Nüancen auch ſubſtant.: N.? Ei mit dieſem N. nähm' ich fürwahr vorlieb. Gotter Sch. 141 ꝛc. S. auch man II. — 2) zur Angabe einer vor Kurzem verfloßnen Zeit (ſ. Anm.): Die n. [eben] gedachte Eisinſel. Forſter R. 1, 72; N. vorhin ſchien er ja meinen Vorſchlag zu billigen. L. 1, 229; N. neulich. 8, 41; „Ihr eilt nicht hin?" N. war der Bote hier. Müllner 2, 25; N. eben. V. Il. 1, 391; Der . . . n. vor zwei Tagen noch bereit war. W. 11, 224; 13, 129; 34, 240 ꝛc.

Anm. Zu 1 ſ. Wackern. Gl. 400: „Ni sî, es ſei denn, außer . . ni wâri, es wäre denn, außer . .; newære, zſgzgn niur, nur", vgl. 409 das aus niuwan zſgzgne nûn = nur (noch im ältern Nhd., ſ. die Stellen dort). In Bed. 2 wohl ellipt. zu 1, ſ. die Verbind. mit „noch" = erſt (die Stellen bei W.), — nach Andern = neulich zu „neu" gehörig (als Kompar. zu mnd. nûwe).

Núrnberger: Wortwitz, Kalembourg. L. 12, 248 ꝛc., ſ. Berger 3 u. verpfuſchen.

Núſch ꝛc.: ſ. Anm. zu Kneif und naſchen.

Nūſeln: ſ. näſeln u. nüſtern.

I. **Núſs**, f.; Nüſſe; Nüßchen, lein; -: 1) die aus einem von harter Schale umſchloßnen Kern beſtehnde länglich runde Frucht der Haſel (ſ. d.), beſt. Haſel-N., mit mehrern Arten (ſ. Zſſtzg.), vgl. d. Folg., nam. 4. — 2) (ſ. 1) ähnlich von andern in harter Schale eingeſchloßnen Früchten (botan. nux, vgl. Apfel-N.), gw. näher beſt. durch Zuſätze (oder durch den Zuſammenhang), z. B. Welſche (od. Wall-) N., die Frucht des Wallnußbaums (Juglans), dafür auch nicht ſelten bloß N., vgl.: [Haſel-]Nüſſe (ab-)pflücken; [Wall-]Nüſſe abſchlagen, abwerfen ꝛc.; Indianiſche N., die Frucht des Sandbüchſenbaums (Hura crepitans); Griechiſche N., Mandel; Maldiviſche N., Meerkokos ꝛc., ſ. Zſſtzg. u. z. B.: Dieſe weißbuchne Nüßchen [Früchte der Weißbuche]. Döbel 3, 7b; Die Flocken der Baumwolle auseinanderzuzupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüſſe [der Kapſeln von der Frucht der Baumwollſtaude] nebſt andern Unreinigkeiten wegzunehmen. G. 19, 41; Da hagelt's welſche Nüſſe! | Friſch, abgehülſt und ausgemacht! V. 3, 163 ꝛc. — 3) (ſ. 1 u. 2 u. Baum 2, auch die Belege dort für Haſel- u. Wall-N.) auch zuw. als Bez. der nußtragenden Pflanzen (Stauden, Bäume) ſelbſt, z. B.: Da die Kaſtanie, die Haſel-N. und die Wall-N. zugleich mit der griechiſchen N. Knoſpen und Blüthe treiben. V. Georg. 27 ꝛc. So auch: In die Nüſſe gehn, in die Haſel-Stauden od. -Gebüſche, um Nüſſe zu pflücken, u. danach auch (vgl.: in die Pilze; in Mecklenb.: in die Wicken gehn) = verloren gehn. — 4) vielfach, nam. zu 1, in Vergleichen übrtr. u. ſprchw. (ſ. auch 3): a) (vgl. Bohne 1) Um Nüſſe [um etwas ſehr Unbedeutendes] mit einander ſpielen; Etwas iſt nicht eine N., nicht eine taube (hohle) N. werth; Um Etwas keine N. (W. 10, 92), nicht eine hohle N. (3, 234; 13, 184 ꝛc.) geben; Eh er . . | nur um die taube N. dich plündere. V. H. 2, 107; Gleichwohl galt | es [bei dieſem Spiel] keine taube N. L. Nath. 2, 9; Es iſt Schade, daß Sie mit hohlen Nüſſen um hohle Nüſſe ſpielen. G. 16, 207, in kindiſcher Weiſe ein kindiſches Spiel treiben ꝛc. — b) Harte N. ꝛc. zur Bez. für etwas Schwieriges, Einem Mühe, Qual, harte Arbeit Verurſachendes, eine ſchwere nicht leicht zu löſende Aufgabe ꝛc.: Muß [ſ. müſſen II 1e] iſt eine harte N.; So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei artige Nüſſe zu knacken. B. 66a; b; Er worgete daran und ſchon weit vom Hauſe war er, ehe er die N. aufbiß [den Sinn enträthſelte, die Worte verſtand]. Gotthelf Sch. 191; Ihn drückte die Schuld, die Feindſchaft des Schöffen und das Amerikagehn, drei harte Nüſſe. vHorn Schmj. 56; Die N. kann ich nicht aufknacken [das Räthſel löſen]. Kurz Weihn. 125; B. 12, 353; Es iſt ihm aber das Nüßlin allweg zu hart geweſen. Luther 1, 153a; Indem er ſpricht, ich habe das Nüßl[e]in nicht mögen beißen. 159b (Eck) 392b; 422b; 8, 49b; 177b ꝛc.; Daß die Römer an dieſem Sieg eine harte N. haben gebiſſen. Stumpf 673b; 145a ꝛc. — c) [Daß ſie] ihre N. [Mz., ſ. Anm.] redlich krachen und guten Vortheil haben. Weidner 155. — d) Das empörende Wort des Fremden hatte ihn zuſammengerüttelt . . gleich einem alten Sack Nüſſe. Das raſſelt ohne Halt hin und her. Gutzkow R. 3, 244. — e) In einer N. (lat. in nuce), von etwas in möglichſt wenig Worte Zuſammengedrängtem; Seine Äſthetik ꝛc. in einer N. Danzel 197; L. 11, 25; 12, 115; Als führe jeder Gaſt eine ganze Bibliothek in einer N. mit ſich. EFHMeyer Bot. 2, 200; Daß in den vorſtehenden erſten Worten ſchon die ganze Lehre wie in einer N. vorhanden ſei. G. 38, 12; Das iſt in einer N. ſein albernes Geſchwätze. Körner 237b ꝛc. — f) = Schlag (vgl. Feige 6 u. z. B.: Daß man Pochbirnen davon bringt. Olearius Baumg. 70a; Hängelbirn u. ä. Scherze, nam. auch die Sprchw.: Kolben ſind dem Narren und Nußbaum die beſte Salbe. Kolbe 3473; Nußbäume und Weiber wollen geſchlagen ſein. 4613 ꝛc.), z. B.: Schlag zu, ſchlag zu! gieb ihr der Nüß. HSachs G. 2, 141; Da ſatzte es Nüſſe. Weiſe Maſ. 190 ꝛc., nam. Kopf-N. (ſ. d. u. nuſſen). — 5) nam. in techn. Anwendung: Körper von Nußform, kleine rundliche Körper, rundliche Erhöhungen, — andrerſeits aber auch (vielleicht andern Stamms, ſ. Anm.) eine rundliche Vertiefung, Rinne, Kerbe, Einſchnitt ꝛc.: a) Anat.: (ſ. g) das kugelförmige Ende eines Gelenkknochens, das in freieſter Bewegung in der entſprechenden Vertiefung (Pfanne) des andern liegt. Ein ſolches Gelenk heißt N., N.-Gelenk, enarthrosis. — b) Armbruſt.: die Kerbe od. Falz für die Sehne und die Kerbe am Pfeil, mittels deren er auf der Sehne feſt aufliegt (ſ. Giffel 1): Wo man den Bogen zu weit über die N. will ziehen [zu ſtraff anzieht], ſo ſpringt er. Sprchw. (Schm. 2, 711); Nicht lang in der N. liegen [ſich nicht lang beſinnen ꝛc.]. ebd.; Gar aus der N. [aus dem Häuschen, in Zorn] ſein. Friſch 2, 24a ꝛc., vgl. f. — c) Bäcker. ꝛc.: kleines rundliches, ſüßes Backwerk, ſ. Alben-, Pfeffer-, Zucker-N. — d) Ballſpiel: die Vertiefung, worin der zu ſchlagende liegt (?): In Aufſetzung der N. Garzoni 743a ꝛc. — e) Bergb.: nußförmige harte Körper in weicherer Erdart, ſ. Eiſen-, Mergel-N. — f) Büchſenmach.: „das Kerbrad im Gewehrſchloß". Laube Br. 277, eine geſchweifte an dem untern Rande mit mehrern Kerben — den ſogen. Raſten (ſ. d.) oder Ruhen — verſehne Platte mit zwei runden Zapfen, von denen der eine durch ein Loch des Schloßblechs geht u. mit dem Hahn verbunden iſt, der andre ſich in einem Loch der Studel (oder des Stuhls) dreht, ſ. Karmarſch 2, 82 ff.; Winckell 3, 355 ff., vgl. b, wie bei den großen Armbrüſten ähnliche Schlöſſer waren, deren Verfertiger Nuſſer hießen. — f) Klavier.: N., Hammer-N., das dem Kopf entgegengeſetzte rundliche Ende des Hammers (ſ. d. 8). — g) Maſchin.: Kugelgewinde (ſ. d. u. a). — h) Mühlenb.: (?) Es müſſen vier metallene Nüſſe gegen die Kruke [ſ. d. 2] gemacht werden. Möſer Ph. 3, 243. — i) Orgelb.: eine Kugel im Schnarrwerk. — k) Schiff.: Die Nüſſe des Ankers, Ankernüſſe, die an dem Schaft des Ankers etwas unter dem Auge an beiden Seiten hervorſtehnden Zapfen, die zur feſtern Haltung des Ankerſtocks dienen. — N. des Kolderſtocks, Kolder-N., eine der Längenaxe des Schiffs parallele Welle, wodurch der — jetzt allgm. durch Steuer-Rad oder -Talje erſetzte — Kolderſtock (ſ. d.) ging. — l) Schloſſer.: an einem Thürband mit zwei Gewinden (N.-Band) das herausſtehnde, ihre Theile verbindende, walzenförmige Stück (Band-N.); ferner: am Thürſchloß ein Cylinder, in der Mitte mit einem Loch für den Drücker, am Rand mit einem in den Riegel greifenden u. ihn zurückſchiebenden Schwanz (Schloß-N.). — m) Uhrmach.: ſ. Kern 26b. — n) bei einer Wage der Metallſtift, worauf der Wagebalken ſchwebt. — o) weidm.: „weibl. Glied bei allen Thieren der niedern Jagd und Raubthieren, am gebräuchlichſten bei der Fiſchotter". Laube Br. 277, ſ. Winckell 3, 37, vgl. Schnalle (nam. von Füchſen und Hündin). — p) Zool.: Gezähnelte N., Art Schnirkelſchnecke, Helix sinuata. — Zuw. fälſchlich ſt. Niſſe (ſ. d.), Lauſe-Ei, z. B. bei Spate: Haupt-, Kopfnüſſe.

Anm. Ahd. (h)nuz, mhd. nuz, vgl. das freilich der Lautverſchiebung nach nicht ſtimmende lat. nux. Für die Bed. 4f vergleicht Schm. ahd. niozan, ſtoßen und für Bed. 5b u. o Friſch (anders, doch unwahrſch., Weigand) ein vralt. Nuſche(l) = Rinne (Keiſersberg Poſt. 96), Schnalle (ſ. 5o), Spange, vgl. Wackern. Gl. 414, u. Nüſter, Anm.; ferner nam. berliniſch — dem plattd. nutt = N. entſprechend — beim Murmelſpiel: Du haſt eine Nutte [Loch in der Erde] frei, die will ich jetzt ſchieben. HSmidt Devr. 16 ꝛc. — Mz. vralt., mundartl. ohne Uml., ſ. Schm. u. z. B.: N. abwerfen. Fiſchart Garg. 52a; Den Wein, N. und andere Frücht. Stumpf 117a; Gleich den Haſelnuſſen. 607a; Ein paar Nuſſen. Spindler Vog. 1, 226 ꝛc. (ſ. auch 4c); umgekehrt ſchweizr. in Ez.: Eine große Nüſſe (ſ. Stalder 1, 199, vgl. Mz.: Haſelnüſſen. Geßner 3, 114 und plattd. z. B. in Mecklenburg: ene nöt) und als Bſtw.: Nüßbäume. Zinkgräf 1, 245.

Zſſtzg. z. B.: Álben- [5c]: „Art Gebacknes, das im Zillerthal die Melcher und Hirten beim Heimfahren von der Alpenweide unter die Bekannten austheilen". Schm. — Ámbra- [5]: rundes Riechbüchschen (ſ. Balſamapfel). Muſäus M. 2, 121. — Ánker- [5k]. — Ápfel- [2]: bei Oken allgm. Bez. einer Samenfrucht, die vom vertrockneten Kelch bedeckt iſt, Kelch-N., zum Unterſch. von der Schlauch-N. (Nüßlein), mit einem bloß vertrockneten einfächrigen Gröps; Hülſen- oder Pflaumen-N. mit zweiklappigem; Kapſel- oder Beeren-N. mit mehrfächerigem Gröps. — Bánd- [5l]. — Bārt- [1; 3]: Art Haſel-N., lang, an der Spitze mit feiner Wolle, auch lombardiſche, Lamberts-, Auguſt-N., und zwar rothe u. weiße, jene auch Blut-, Roth-, Ruhr-N. ꝛc.; Wallnuß und röthliche B. V. 1, 98, dieſe

auch Zeller-N. (nach der Stadt Zell im Würzburgischen). — Baum- [2]: Wall-N., im Ggstz. der Hasel- oder Strauch-, Stauden-N. Gotthelf U. 2, 254; Kirchhof Wend. 129a; Nyff Th. 223 rc. — Beeren-: s. Apfel-N. — Behen- [2]: die Frucht von Hyperanthera pterygosperma. — Blasen-, Blätter-: Pimper-N. — Blut-: 1) s. Bart-N. — 2) Art Wall-N. mit pfirsichblüthfarbiger Haut. — Brech- [2]: 1) die Frucht von Jatropha multifida od. curcas rc., auch Purgier-N. — 2) die Frucht von Strychnos nux vomica (Krähenauge) u. der Baum selbst, s. [3]. — Buch- [2]: Frucht der Buche, s. Büchel u. Anm. — Drill-: eine hohle Nuß als eine Art Kreisel. — Eich- [2]: Eichel. — Eisen- [5e]: nußförmige Stücke Rotheisensteins. — Erd- [2; 3]: die nußähnlichen Knollen mancher Pflanzen und diese selbst: Arachis hypogaea; Bunium; Glycine apios; Lathyrus tuberosus; Ornithogalum umbellatum. — Fichten- [2]: 1) Zirbel-N. — 2) fälschl. st. Fichtenzapfen. — Gift-: (vralt.) Kokus-N., insofern die Milch als heilsam bei Vergiftungen gilt. — Grübel-: eine zum Grübeln (s. d. 1) dienende Nuß; bes. eine Art kleiner hartschaliger Wallnüsse (Stein-N.). — Häckel-: gemeine Hasel-N. Nemnich, s. hockeln 1a. — Hammer- [5f]. — Hasel- [1; 3]: [Dem] trau ich keine hohle H. zu. Sch. 183a; Braun von Farbe | wie Haselnüss' und süßer als ihr Kern. Shakespeare 5, 272. — Hülsen-: s. Apfel-N. — Jesuiter-: Wasser-N. — Johannis-: Sorte Wallnüsse, die erst um Johanni auszuschlagen anfangen. — Juden-: Pimper-N. — Kanarien- [2; 3]: ein Baum in Indien, Canarium, und seine Frucht. — Kapsel-: s. Apfel-N. — Kastani-en- [2]: Frucht der Kastanie. V. Ländl. 2, 371. — Kelch-: Apfel-N. — Klapper-: Pimper-N. — Klär- [2]: Strychnos potatorum, zum Klären trüben Wassers dienend. — Kokos- rc. [2]: s. Kokos. — Kolder- [5k]. — Kopf- [4f]: Kann man sich auf schlechtem Steinpflaster nicht vor argen Kopfnüssen an den Holzwänden bergen. Niebuhr Nachg. 194; Ohrfeigen, Kopfnüsse. Rückert BE. 138; Will ich dir mit meinem Grabscheit eine gute Anzahl Kopfnüsse zumessen. W. Luc. 1, 103 rc., s. auch 5p. — Krach-: Mandel-N. — Kraft-: Zirbel-N. — Kronen- [2; 3]: Samadera. — Lamberts-: Bart-N., z. B. [3]: Hier Aprikos' und L. V. 4, 189. — Malacca- [2; 3]: Anacardium orientale. — Mandel-: Art großer, dünnschaliger Haselnüsse, Krach-N., auch = Mandel. — Mergel- [5e]: erzhaltige, mit Steinmark überzogne kleine Kieskugel. — Muskat- (⏑–́–) [2]: s. Muskat 1, auch Becher 3. — Nägelein-, Nelken- [2]: die würzige Frucht eines Baums auf Madagaskar, Agathophyllum aromaticum. — Öl- [2]: die Frucht von Comandra oleifera. — Orinocco- [2; 3]: Rhizobolus tomentosus. — Palm- [2]: die Frucht des Pandangs, vgl.: Der Pandang oder P.-Baum. Forster R. 1, 205. — Pfeffer-: 1) [5c] aus Pfefferkuchenteig: Das heißt: derbes Pumpernickel zu zierlich geformten Pfeffernüssen verbacken. Börne 1, 261, vgl.: Nimm deinen Mund | mit derben Schwüren voll und laß „Fürwahr“ | und solche Pf.-Betheurungen | den Sammetborten. Schlegel Sh. 6, 107. — 2) (s. 1) Art kleiner Archenmuschel, Arca nucleus. — Pferde-: eine Sorte sehr großer Wallnüsse, auch: Roß-, Schaf-, Polter-N. — Pflaumen-: s. Apfel-N. — Pimper- [2; 3]: mit klapperndem Kern: 1) Staphylea (pinnata), auch Blasen-, Blatter-, Klapper-, Juden-N.; wilde Pistacie (s. 2); wilde Zirbel-N. — 2) Pistacia vera, Pistacie. — 3) die gemeine Hasel-N. — Pini-en-: die eßbaren Samenkerne der Pinie, auch Piniolen. — Pistaci-en-: Pimper-N. 2. — Polter-: Pferde-N. — Purgier-: Brech-N. 1. — Rassel-: Kinderspielzeug zum Rasseln. OMüller Stadtsch. 1, 87. — Roß-: Pferde-N. — Roth-, Ruhr-: s. Bart-N. — Schaf-: Pferde-N. — Schlägel- [2; 3]: Justicia adhotoda. — Schlangen-: die giftigen Kerne eines brasilianischen Baums, Cerberus ahovai. — Schlauch-: s. Apfel-N. — Stachel- [2; 3]: 1) Stechapfel, Datura stramonium. — 2) Wasser-N., auch See-, Spitz-, Teich-N. — 3) übrtr. als Bez. für Satire rc., auch: Stachelnüsse schütteln [spotten rc.]. Günther 853. — Stein-: s. Grübel-N. — Strauch-: s. Baum-N. — Wall- [2; 3]: Juglans; Leifel, Schelfe, Schale, Kern, Sattel [Scheidewand der 4 Theile des Kerns] der W.; Bräunte er ihr Gesicht mit der grünen Schelfe der W. Pfeffel Pr. 9, 186 rc., vgl. Bratsche 2 rc. — Wasser- [2; 3]: ein Wassergewächs, Trapa natans, u. dessen eßbare stachlige Frucht, Jesuiter-, Spitz-, od. Stachel-, See-, Teich- od. Weiher-N. L. 11, 528. — Zeller-: s. Bart-N. — Zier-: Zirbel-N. — Zirbel- [2; 3]: die Kerne in den Zapfen der Arbe (s. d., z. B. W. 16, 102) u. der Baum selbst (z. B. G. 36, 85), vgl.: Jeder Zapfen [der Arwe hat] 30—40 Stück Ziernüßchen. Tschudi Th. 261; ungenau zuw. st. Pinien-N., vgl. Zernnüßchen, Samenbehältnisse der Linden. Frisch.

Genúss, m., -es; Genüsse; -: 1) (ohne Mz.) das Genießen (s. d. — worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, — auch 4c u. Genieß), nam. das In-sich-Aufnehmen od. Sich-Verschaffen von etwas unsre sinnlichen od. geistigen Bedürfnisse angenehm Befriedigendem — u. (mit Mz.) das auf solche Weise Befriedigende, mit subjekt. Genit.: Der G. der Sinne, des Geistes rc. u. oft mit objekt. (s. Zsstzg.): (Un)mäßig im G. des Weins [1a], im G. von Speis und Trank [1], im G. der Liebe oder des Beischlafs [2] sein; Vom G. des Abendmahls [1] ausgeschlossen; Der G. dieser Frucht [1] erregt Erbrechen; Der G. der frischen Luft [2a]; Sich dem G. [2a] des schönen Abends, der schönen Aussicht, der Natur, der Musik, der Ruhe, der Seelenruhe, des Seelenfriedens, seiner selbst hingeben oder überlassen; Seine Unterhaltung ist ein wahrer G. für mich, etwas höchst Angenehmes, Verlangen Erregendes; Das bietet immer neue Genüsse; In sinnlichen Genüssen schwärmen rc.; Ein mißverstandenes Christenthum hat uns den G. gegen die Hoffnung abgelistet. Börne 3, 371; G. selbst scheint mir also als Empfindung ohne Bewusstsein gedacht werden zu müssen. Forster Br. 1, 770; Kein Verschließen gegen die Eindrücke der lieben Mutter Natur, wenn sie uns zum G., zum frohen, ungemischten, heitern G. ruft. 385; Die Schmerzen selbst um solch ein Kleinod sind G. G. 10, 294; 15, 229; So tauml' ich von Begierde zum G. | und im G. verschmacht ich nach Begierde. 11, 142; G. und Entbehrung. 30, 12; Daß sie immer mäkelnd über Vergangnes, im G-se mißtrauisch sind und sogar schon über die Zukunft grämeln. Gutzkow R. 6, 25; Daß die Sinne in ein Meer von G. versanken. Klinger Giaf. 142; Was nützt die Dauer der Jahre | ohne der Jahre G.? Knebel 1, 19; Genug, daß wir in dem G-se [2b] ihrer Früchte sitzen. L. 4, 99 = im Besitz rc.; Nach des Tages Last und Mühe in frohen Abendstunden durch G. unserer selber . . neue Stärke sammeln. JvMüller 5, 184; Platen 4, 279; Des G-ses wandelbare Freuden | rächet schleunig der Begierde Flucht. Sch. 72a; Wer müßig geht in Überfluß | hat seines Lebens nie G. V. 3, 212; W. 17, 90 rc. — 2) weidm.: a) Der G. der Fährte [3a]. — b) G. oder Genieß (s. d. 2). — c) der Magen des Wildbretts (als Behältnis für die genoßnen Speisen).

Zsstzg. zu 1, nam. objekt. oder subjekt. Genit. entsprechend, leicht zu mehren nach den folgenden: Augen-: s. Augen-Weide, -Schmaus: Ein seichter A., der nicht in den ganzen Menschen so eindringt wie die Form. Heinse A. 1, 285. — Fest-: festlicher, einen Festtag bezeichnender, ihm gemäßer Genuß: Ach nur einmal deine Lippe | . . . reiche mir zum F. Daumer 1, 74. — Frei-: freier, durch Nichts beschränkter: Im F. des Guts, das sie erwarben. Matthisson A. 9, 7. — Frucht-: Genuß von Früchten. Rückert BE. 138 (s. Obst-, Wein-G.); auch = Frucht- oder Nutznießung. — Geistes-: geistiger (vgl. Ggstz. Sinnen-G.): Zu höheren, freieren und eben so wahren als dichterischen Weltansichten und Geistesgenüssen vorbereitet. G. 22, 53. — Hoch-: ein hoher, vorzüglicher Genuß: Vollkommner Vaterfreude H. 13, 231; Zum H. des Lebens entzückend. 31, 390. — Kraft-: das Frohgefühl in der Anwendung seiner Kraft. Ense Denkw. 6, 116. — Kunst-: Genuß, den die Kunst gewährt: In und um Dresden zu Kunst- und Natur-G. sich aufgehalten. G. 27, 256; Es wird immer ein gelehrter K. für wenige Gebildete bleiben. Schlegel Dram. 2, 2, 426; Wo er Diesen tief in den toskanischen Kunstgenüssen traf. Schwab (WhMüller 1, XXX). — Lebens-: In einem heitern, sittlichen L. aufgewachsen. G. 22, 11; 158; 21, 288; Du strebst nach einem L., den nur innere Vollkommenheit geben kann. W. 17, 92; 22, 101. — Mit-: das Mitgenießen (s. d.); der Einem mit Andern gemeinsame: Es reizt Genuß zum M. am Leben. Arnim 1, XVIII; Eine Leibrente, auf deren M. auch E. Anspruch hatte. LDiefenbach Nov. 217; Das Miteigenthum im Naturzustande, welches richtiger das Recht des M-ses heißen würde. Fichte 6, 143; Eine Flasche, wegen der mich meine Nachbarn beriefen, denen ich sogleich den M. angebot. G. 25, 53; 32, 142; Thümmel 5, 75 rc. — Nach-: das Nachgenießen, das wonnige Nachgefühl des Genusses. Arnim 121; Wahrer Freude folgt N., Ausgelassenheit rächt mit Nachwehen. Jahn V. 345; 398; Dies zur Vor- und N. so reiche und reizende Glück. König Kl. 3, 243; Auch der N. ist beseligend und der Vor-G. des N-ses. HVoß JP. 4. — Natur-: s. Kunst-G.: Sinn für N. Ense Denkw. 6, 55. — Obst-: Mäßiger O. ist gesund. — Pracht-: prächtiger rc.: Mich verschwenderisch | mit Prachtgenossen zu erdrücken. G. 13, 311. — Ruh-: Nach einigen Augenblicken eines solchen süßen R-ses wachte er auf. 29, 221. — Selbst-: der Genuß des eignen Selbst; der aus dem eignen Selbst entspringende Genuß: Den Künstler muß, nach dem Beispiele der Gottheit, der S. ermuntern und befriedigen, den er sich in seinen eigenen Werken bereitet. Forster A. 1, 84; Ein thätiges Wesen ist alsdann weder frei noch gezwungen, wenn alle Handlungen, die es thut, auf seinen eigenen S. hinauslaufen; gezwungen ist es, wenn sie zum Genuß, den ein andres Wesen hat, abzwecken. G. 32, 80; H. Ph. 3, 254; JP. 36, 88; W. 9, 243 rc. — Sinnen-: s. Geistes-G.: Was wir durch S. erhalten in unserem Leben, | Alles vergeht: wie schnell flieht vor dem Auge der Reiz! | Düfte . . verschwinden rc. Knebel 1, 76. — Über-: übertriebner, unmäßiger: Die Verderbnis der Zeit durch Verweichlichung und Ü. G. 22, 259. — Un-: Ggstz. von Genuß; Pein, Qual: Dieser Peiniger . . | berauschte sich . . in meinem U-se. Thümmel 7, 7. — Viel-: Des Weines Gluth, den V. der Speisen. G. 2, 7, den Genuß vieler Speisen rc. — Voll-: voller, vollständiger, unverkürzter, Nichts ermangelnder Genuß: [Der morgendliche Fleiß] gewährt dem ganzen Tag | Nahrung, Behagen, müder Stunden V. 10, 275; 280; Im V. | der trunknen Lust. Matthisson A. 7, 225; Mügge Standp. 270; Pfeffel Po. 3, 169; Mitten in dem V. des Glücks. Schwegler (46) 43; Sie erquickten mein schmachtendes Herz mit dem so lang entbehrten V-se eines, in der edelsten und weitesten Bedeutung des Worts, guten Gesellschafters. Thümmel 4, 214; Den V. aller geistigen und irdischen Thätigkeit. W. 18, 206; 12, 35; 51 rc. — Vor-: (s. Nach-G.) das wonnige Vorgefühl des eigentl. Genusses: Sollten die Keime Dessen, was uns begegnen wird, nicht schon von der Hand des Schicksals ausgestreut, sollte nicht ein V. der Früchte, die wir einst zu brechen hoffen, möglich sein? G. 16, 282; V. der Zukunft. H. (Wackern. 4, 448 Z. 31); Des Traumgotts Zauberspiegel, | der diesen V. von seinem nahen Glück | ihm gönnt. W. 11, 221; Wo ich im V. bereits die Hymnen höre, | die mir die Nachwelt singt. 25, 131 rc. — Wechsel-: z. B.: Bietest dem Auge du stets freundlichen W. [immer wechselnden, neuen]. Platen 2, 301. — Wein-: Eine Trunkenheit, die sehr wohl ohne allen W. denkbar ist. Daumer 1, IV. — Welt-: (vgl. Lebens-G.): Hier [in Aristipp] sind Philosophie und W. durch eine kluge Begrenzung so heiter . . verbunden. G. 27, 433. — Wohl-: ein wohlthuender, mit Wohlbehagen erfüllender Genuß, vgl. Hoch-G.: Wann mich ihr Purpurmund begabt, | ach welch ein W.! B. 13a; Ein Wesen, bei dem die erste Sprosse seines W-ses und Verstand doch nur aus sinnlichen Empfindungen keimt. H. Ph. 4, 131; Abneigung vor Schmerz, Verlangen nach W. Forster Voln. 29 rc., auch: etwas solchen Genuß Gewährendes: Von hier aus wurden diese Wohlgenüsse auf ägyptischen Schiffen durchs rothe Meer geführt. 24 rc. — u. ä. m.

Genússbar: s. Genießbar.

Genüssel, n., -s; uv.: Und so will ich ein für allemal | keine Bestien in dem Göttersaal, | die leidigen Elephanten-Rüssel, | das umschlungene Schlangen-G. G. 3, 59, wohl = Gewühl, s. Nüstern, Anm.

Nüss-en (mundartl.): 1) intr. (haben): Nüsse sammeln, vom Baum abschlagen, s. Schm. 2, 711. — 2) (vgl. 1 und Nuß 4f) schlagen, stoßen. ebd. — **-er,** m., -s; uv.: 1) (veralt.) s. Nuß 4f. — 2) Bot.: bei Oken die Klasse der Nußpflanzen, dazu: Ader-, Apfel-, Bast-, Beeren-, Blumen-, Blüthen-, Drossel-, Frucht-, Gröps-, Holz-, Laub-, Mark-, Nuß-, Pflaumen-, Rinden-, Saft-, Samen-, Stamm-, Stengel-, Wurzel-, Zellen-N.

Genüßlich, a.: genußreich: Mein Leben möglichst bequem und g. einzurichten. Scherr Gr. 1, 88 2c., auch mit Uml.: Er sah ihn mit Genüßlichkeit [Genuß, Behagen] zu. Kürnberger Nov. 1, 172, vgl. genießlich. —

Nüster, n., -s; uv.: (mundartl.) Paternoster (s. d. 3 u. 4a), Rosenkranz, — dann allgm.: Schnur von Perlen, Korallen 2c., z. B. Auerbach D. 1, 377; Hals-N. von Granaten. Kurz Weihn. 101; Ein Perlen- und Granaten-N. Palleske Sch. 1, 9 2c., dagegen im urspr. Sinn best.: Bet-N., s. Schm. 2, 714; Stalder 2, 247; auch: nustern: ein Paternoster beten, nam. still (auch = flüstern). ebd., s. Nüster, Anm.

Nüster, f.; -n: Nasloch, nam. das schnaubende, gw. in Mz.: Als das Pferd mit aufgeblasenen N-n dahinsprang. Ense Denkw. 6, 250; Rosse . ., | die flackerndes Gestrahl aus ihren N-n sprühn. Freiligrath Garb. 6; Ven. 22; 23; Das Thier schnaufte die N-n auf. Goldammer Lith. 37; Roß, dem der . . Schlachtmuth aus den N-n schnaubt. Heine Lut. 2, 18; Herwegh 1, 146; Sein Hund . . | rümpft die spürenden N-n. Hungari 1, 588; Kinkel 13; Die Nase [des Manns] kurz und mit dicken beweglichen N-n. Paalzow Th. 2, 25; Seine N-n schnauben vor Wollust. Prutz E. 1, 387; 17; Mit N-n voller Dampf. Rückert Rost. 14a; In den erweiterten und aufwärtsgezogenen N-n [des Laokoon]. Sch. 1128a (nach Winckelmann M. 1, 412a, wo es aber heißt „Nasenlöchern"); Das Haar gesträubt, die N-n weit vom Ringen. Schlegel Sh. 8, 100; 7, 64; Mir strömt ein Geruch in die N-n. V. 2, 140; Die Milchkuh | schnappte . . die Luft mit offenen N-n. V. Ge. 55; Roß und Reiter . . ., sie wiehern beide nach Streit | und werfen die N-n empor. W. 15, 233; Der Düfte Reiz . ., | die so verführerisch um seine N-n weben. 12, 106; Mit einer kleinen Stirne, mit aufgestülpten N-n. 21, 252; 22, 39; 1, 65 2c. — **-ig,** a.: in Zssg.: mit so und so beschaffnen Nüstern versehn: Stumpf-n-e Sklaven. Platen 2, 200 2c. — **-n,** intr. (haben): schnüffeln, stöbern, suchend in Etwas wühlen 2c. (s. nisteln 3): Was hast | du hier noch an der Thür herum zu n.? W. Att. Mus. 2, 2, 118 2c., und in Zssg. tr.: Indessen nun Pervont . . das Magazin durchnistert. W. 12, 26; Man durchnisterte bis auf die Kohlsträuche. Ders.

Anm. Mundartl. auch ohne Uml. Nuster. Brem. Wörterb. (auch übrtr. auf eine ähnlich wie die Nase durch eine Scheidewand in zwei Theile getheilten Schleuse, je eine Hälfte, s. auch N.-Gatt) und nusteren. ebd., auch Stalder, — wohl Tonw. nach dem Laut des Schnaubens, Schnüffelns, Schnupperns, vgl. das sowdte. schwzr.: nausen, näusen (und Zssg., s. Stalder 2, 233), bair. nüesten, nusche(l)n, nuseln, nüseln 2c. = schnüffelnd wühlen. Schm. (s. Genüssel und naschen, Anm. näseln 2c.), ferner: nühlen; dazu: die Nühle, Vertiefung in der Erde, Dälle. Stalder und dem entsprechend vielleicht das in der Anm. zu Nuß erwähnte Nuschel = Rinne 2c. Vgl. über andre mundartl. Bedd. und anklingende Wörter außer dem Angeführten noch Schütze Holst. 3, 157; Reuter Reis. 51 2c.; Weinhold 66 2c.

Nüth(-e), f.; -en; ⸗: eine Vertiefung von bestimmter, dem darin Aufzunehmenden, Hineinzuschiebenden 2c. genau entsprechender Form, so daß dadurch eine vollständig schließende Verbindung entsteht (s. nähen, Anm.; Falz 3; N.-Hobel 2c.): N-en in den Fensterrahmen, zur Aufnahme der Glasscheiben (Glas-N-en); in einem Kasten zur Aufnahme des Schiebers (Schieber-N.) 2c.; Der Kessel wird mit einem . . Deckel dampfdicht verschlossen, zu welchem Ende der obere breite Rand des Kessels eine N. enthält, in welche ein Hanfseil gelegt wird. Karmarsch 1, 273; 284; Die zur Aufnahme des [Faß-] Bodens erforderliche N. [s. Girgel 2c.]. 749; In diesem Stück Messing eine schwalbenschwanzförmige N. mit einem Schieber. 2, 362; 732; 3, 126 2c. — **-en,** tr.: mit einer Nuth versehn; eine Nuth hobeln, ausfahren, eindrehn 2c. (s. pflügen 1n).

Nütschen, intr. (haben) und tr.: saugen (s. lullen, Anm., lutschen, zutschen, nuckeln, nullen 2 2c.): Batteux, an dem Ramler sein halbes Leben genutscht hat. Danzel 345; An dem Brieschen, das mir D. Flies damals von Ihnen mitbrachte, kaue und nutsche ich noch; das saftigste Wort ist hier das edelste. L. 12, 550; Nutschte wie ein klein Kind an der Mutter Pieze. Schelmufsky 1, 36 2c.; Nutscheln. Spate 2c., vgl. Nutschapparat, in Zuckersiedereien zum Aussaugen des Strups. Karmarsch 3, 727 2c. — Zssg., s. die von saugen 2c.

Nütte, f.; -n: s. Nuß, Anm.

I. (**Nüß**) **Nütz,** a. -est: Nutzen bringend, nützlich (s. d.), zu Etwas brauchbar oder dienlich, z. B.: 1) (veralt.) attribut.: Sie sind uns doch sehr nütze Leute gewesen. 1. Sam. 25, 5; Hülfsame und nütze Kreaturen. Fischart B. 192a; Den nützen Freund nur immer plagen. Logau (L. 5, 121); Prometheus hatte . . dem Menschen . . | des Feuers edlen Schein vom Himmel eingebracht | durch nütze Dieberei. Opitz W. 1, 53 2c., auch: auf den eignen Vortheil bedacht und diesen fördernd, eigennützig: Der Krämer nützen Schwur und ihr genießlich Lügen. Logau 2c. — 2) prädikativ, z. B.: a) (selten): Sonderlich machet er ihm [sich] den Spruch . . nütze. Luther 8, 82a, gw.: zu Nutze (s. II). — b) gw.: Etwas ist nütz, Einem nütz, zu Etwas nütz 2c. (s. c), z. B.: Sein Thun ist dir sehr nütze. 1. Sam. 19, 4; Was ist nütze an meinem Blut? Ps. 30, 10; Wer weiß, was dem Menschen nütz ist. Pred. 7, 1; Die Beschneidung ist wohl nutz, wenn du das Gesetz hältst. Röm. 2, 25; Die leibliche Übung ist wenig nütz (s. c), aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz. 1. Tim. 4, 8; Alle Schrift . . ist nütz zur Lehre 2c. 2, 3, 16; Welcher weiland dir unnütze, nun aber mir und dir wohl nütze ist. Philem. 11 2c.; Der Vater wiederholt immer, wozu es nur nütze sei . . . Ist denn Alles unnütz, was nicht unmittelbar Geld in den Beutel bringt? G. 16, 4; Zu erkennen, was ihm nutz ist. 18, 305; Wozu ist das viele Geld dir nutz? Prutz E. 1, 235; Katzenfleisch . . soll sehr nutz und gut sein Denen, so 2c. Ryff Th. 21; Wozu sind sie dir nütz, als in das Thal zu sehen? Sch. 97b; Pfui über das schlappe Kastratenjahrhundert, zu Nichts nütze, als die Thaten der Vorzeit wiederzukäuen. 106b 2c.; auch gesteigert: Es wäre ihm nützer, daß 2c. Luk. 17, 2; Der Widder . . ist besser im Alter und den Schafen nutzer. Eppendorf 82; Daß es nützer wäre, Nichts zu lernen, als zu lernen, was nichts nutz (s. c) wäre. Gervinus Lit. 3, 147 (Fischart); Einen Stein, der ihnen vielleicht hierin nutzer und bequemer gewesen wäre. Ryff Th. 98; Der Hirsen ist unter allen Kornfrüchten der nützest und kräftigst, die innerliche Wärme . . zu erhalten. Sp. 71a 2c. — c) (s. b) bei allgm. Best. auch ohne „zu": Etwas Viel, Wenig, Nichts nütz sein, wobei die allgm. Fw. als adverbiell meist mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben: Er ist wahrhaftig zum erstenmal etwas | nütz, der alberne Geck. G. 5, 197 2c.; Wenig nütz. 1. Tim. 4, 8 (s. b); Diese Leute sein dem menschlichen Geschlecht nicht weniger dienstlich und nütz. Zinkgräf 2, 77 2c.; Wann er ihm selbst nichts nutz wäre, was sollte er mir nutz sein? 1, 90; Was wäre ich euch nütze, so 2c.? 1. Kor. 14, 6; So ist mir ja das Rühmen nichts nütze. 2, 12, 1 u. o.: Etwas ist nichts(-)nutz, taugt nichts, z. B. auch = falsch, weitgefehlt 2c. (Schm. 2, 721): So denkt er: „Das ist eine Geistergeschichte!" Nichts nutz! Hebel 3, 271; 206; 435 2c. (s. d), — vgl. auch: Ist zu nicht [s. d. 3c] hinfort nütze, denn daß 2c. Matth. 5, 13; So wäre mir's nicht nütze. 1. Kor. 13, 3; Daß es zu schwach und nicht nütz war. Hebr. 7, 18 2c. und bibl. sehr oft: Kein nütz. (Jes. 7, 8; Gal. 5, 2 2c.); nütze (Joh. 6, 63; Hiob 15, 3; Ps. 108, 13; 144, 8; Jes. 44, 9 2c.), nutz (9; 57, 12; Ps. 60, 13 2c.), und z. B.: Menschenhülfe ist doch kein nütz(e). Mendelssohn Ps. 60, 13; 108, 13 2c., wo n. substantivisch erscheint (s. Schm. und vgl. II), mit der obrd. Fortbild.: Das ist ein keinnütziges Ding. Auerbach D. 1, 25; Der keinnützig' Lump. Kurz Sonn. 91 2c., vgl. nichts-nutzig. — d) das in c erwähnte nichts-nutz (schwzr. nündnutz. Stalder 2, 245 2c.) auch als männl. Hw. = Taugenichts 2c., z. B.: Wohin so rasch, Er Nichtsnutz? Benedix 4, 179; Das grade Gegentheil eines Nichtnutz. Frese G. 1, 56; Wer in einem Beruf tüchtig und sonst kein Thor ist, Der wird überall kein Nichtsnutz [unbrauchbar, untüchtiger Mensch] werden. Höfer B. 83; Ihr Nichtsnutze! Schwanw. 27; Sparsam und fleißig ist der Nichtsnutz [Racker 2c.] von jeher gewesen. Immermann M. 1, 263; Ein Dutzend von diesen jungen Nichtsnutzen und Schlemmern. Sternberg BrM. 85 2c.; nach Weigand (ohne Beleg): Des Nichtsnutzen; Die Nichtsnutzen; ferner (mundartl.): Ein paar Nichtsnutzer. EWagner 9, 75, s. nutzen 3a.

Anm. Goth. nuts, ahd. nuz(z)i, mhd. nütze, nüze, nuz, s. nießen, Anm.

Zssg.: Únnütz: sowohl prädik. als attribut. sehr gw., vgl. unnützlich: 1) keinen Nutzen bringend, wo man Nutzen haben möchte oder erwartet, vgl. nutzlos 2c. und s. 2: Zu u-em Geschwätz. 1. Tim. 1, 6; Der thörichten und u-en Fragen. 2, 2, 23 2c.; Alles, ihr . . Beschwören u., kraftlos und vergeblich. Fischart B. 182a; Alles Vernünfteln [ist] darüber u. Forster Sak. 122; Er lässt mich ruhn, weil er mich u. glaubt. G. 13, 185; Solltet ihr wohl denken, daß das u-este Geschöpf von der Welt, wie es schien, meine Philine das nützlichste Glied der großen Kette werden wird? 19, 33; Wo ich nütze, ist mein Vaterland. Zu Hause kann Einer u. sein, ohne daß es eben sogleich bemerkt wird; außen in der Welt ist der U-e gar bald offenbar. 95; Die Gewalt der Zeit hat aber alle Menschenbemühungen u. und unbrauchbar gemacht. 31, 150; Den u-en Plunder. 39, 324; Die u. thätig unser Schlachtgeschwader | umschwärmen. Schlegel Sh. 7, 127 2c. Selten: Unnutz und zwecklos. Görres Ver. 107. — 2) (s. 1) nichts-n. [2d], nichtstaugend, unwerth, schlecht, schändlich 2c., oft ganz nahe an 1 grenzend: Den u-en Knecht werfet in die äußerste Finsternis. Matth. 25, 30; Luk. 17, 10; Ihr seid Alle u-e Ärzte. Hiob 13, 4; Einen u-en Götzen. Jer. 2, 11; U-e Gottesdienste. 8, 19 2c.; Das ist ein kleiner u-er Rechthaber. Dyk 8, 330; U-es [schädliches, vgl. 1] Zagen! Zaudern und Plaudern! G. 11, 206; Weiter ist der Alkoran voll eigens u-es Lobens. Luther 8, 16b; Ein u-er Bursche kann unmöglich zu einem feinen wohlhäblichen Tugendhaften gedrechselt werden. Tieck NKr. 2, 165; Ein Klotz von der Feig' u-em [1] Gehölze. V. H. 2, 81 2c. So auch: Jungen seid nicht so u.! [unartig, ungezogen]; Einem u-e Worte geben, ihn ausschimpfen, ähnlich: Sich u. machen, sich mit übermüthigen, kecken Aeußerungen hervorthun 2c., z. B.: Wenn du Jemand Gutes thust, so mache dich nicht u. [rück's ihm nicht vor 2c.]. Sir. 18, 15; Sich höchst u. und, was man nennt, mausig gemacht. Dorow 4, 113 (Dor. v. Schlegel); Wie ich Solches vernahm, machte ich mich u. [schimpfte 2c.]. Schweinichen 1, 239.

II. **Nütz,** m., -es (uv.); (Nütze); ⸗: das Gute, das Einem aus Etwas erwächst (od. erwachsen kann); der Gewinn, Vortheil, den man daraus zieht; der Einem zu Gute kommende Ertrag von Etwas; die von Etwas zu machende vortheilhafte Anwendung (vgl. als Ggstz.: Schaden): Das Fett . . macht euch zu allerlei N.! 3. Mos. 7, 27; Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu N. den Menschen. Ps. 114, 4; Wer sein Gut mehret mit Wucher . ., Der sammelt es zu N. der Armen. Spr. 28, 8; Wer Reichthum liebt, wird keinen N. davon haben. Pred. 5, 9; Das ist der N. davon. Jes. 27, 9; Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein und der Gerechtigkeit N. wird ewige Stille und Sicherheit sein. 32, 17; Trägt's [das Vieh] dir N. Sir. 7, 24; Was N. hätte der Mensch, wenn 2c. Luk. 9, 25; Zum gemeinen N. 1. Kor. 12, 7; Volk, das ihnen nicht nütze sein kann weder zu Hilfe noch sonst zu N. 7, 3; Hebr. 12, 10; 13, 9; Achten das Ansehn der Person um's N. willen. Judä 16 2c.; Dieser N. ist groß genug. Brockes 9, 11; Der N. der Lungen. 203 2c.; N. und Nießlichkeit . . Daß gar kein N. nicht sei . . Daß Privatgesuch und Geld | dem gemeinen N. muß weichen. JDoman (Wackern. 2, 247; Der N. und Genieß der heil. röm. Kirchen. Fischart B. 50b; Uns Dessen zu N. und Schutz unsrer Klienten bedienen. G. 25, 180; Kein N. sei groß genug, der den des Staates mindert. Haller 116; 152; Zu gemeinem N. Hutten (Wackern. 3, 215 Z. 17); N. geht Vergnügung vor. L. 1, 174; Der N. [s. Eigen-N.] sitzt auf dem Thron. 5, 242 (Logau); 251; Daß wir nicht unsern N. suchen sollen. Luther 1, 283a; 6, 280a 2c.; Männiglich behilft sich der grünen Weid und des N-es [Ertrags], der aus der Milch von dem Vieh erobert wird. Stumpf 607a; Gefühl kämpft gegen und Sitte, | selber der N., der von Recht und Billigkeit Vater beinah ist. V. H. 2, 38; Th. 13, 18 2c. In ugw. Mz.: Wie, der ein Haus baut, alle Gemach und Winkel verordnet zu beson-

dern Bräuchen und Nützen [zu besonderm Gebrauch und Anwendung ꝛc.]. Zwingli 2, 205. — Die, wie die Bsp. zeigen, bei Ältern, nam. bei Luther gw. Form gilt heute gw. nur in der Verbind.: Zu N. und Frommen (s. d.) u.: Sich Etwas zu N–e machen, zu seinem Vortheil es verwenden, sich desselben so bedienen: Sich die Schwäche seiner Richter zu N–e machen. Kant Kr. d. rein. Vern. 817; Mach auch ein Unglück dir zu N. Ramler F. 1, 29; Sch. 727b; W. 5, 237 ꝛc. u. zuw. (obrd.) mit Genit.: Er machte sich ihrer Noth zu N–e. Forster R. 1, 30 ꝛc., ferner in Zsstzg.: Eigen-N., s. auch I2c. Sonst aber gilt allgm.: Nútzen, m., –s; uv., — wie denn in den meisten angeführten Bibelstellen neuernde Ausg. dies haben, u. z. B.: N–en von Etwas haben, aus Etwas ziehn; Etwas gewährt, leistet Einem N–en, gereicht oder dient ihm zum N–en, schafft ihm N–en; Jemandes oder den gemeinen N–en (be-)fördern; Etwas zu Jemandes N–en, in seinen eignen N–en verwenden; Jedes Ding hat seinen N–en; Ich habe keinen N–en davon gehabt, gesehn, gemerkt, verspürt; Bei diesem Geschäft ist (oder bleibt) kein N–en [Gewinn, Profit]; Etwas mit N–en verkaufen; Er begnügt sich mit einem mäßigen N–en; Es fällt dabei mancher N–en für ihn ab ꝛc.; Der N. [Ertrag] eines Landguts; Nur den N–en [od. die (Nieß-)Nutzung] von Etwas haben ꝛc.; Was für N–en ihnen aus der ungestörten Vermehrung dieser nützlichen Thiere zuwachsen könnte. Forster R. 1, 167; Wenn sie fremdes Eigenthum in ihren eignen N–en verwenden. Garve Psl. 1, 29; G. 5, 158; Zwar ist es schon mein Vortheil, daß ich nicht | den N–en grad und unbedingt erwarte. 13, 207; Nur vom N–en [Rücksicht auf den N–en, Eigen-N.] wird die Welt regiert. Sch. 365a; Ich will es glauben, nicht der eigne N–en | regiert euch, euch regiert allein der Vortheil | des Souverains, des Landes. Eben darum | mißtraut euch, edler Lord, daß nicht der N–en | des Staats euch als Gerechtigkeit erscheine. 413a; Diesen N–en leistet . . nur der ästhetische Sinn. 702b; Wodurch . . der vierte Theil des . . Grund und Bodens wieder gewonnen werden und den Einwohnern zu N–en gehen würde. W. 14, 178 ꝛc. Mz. selten (vgl. Nutzbarkeit) doch z. B.: Wie aus dem ersten Zweck noch andre N–en fließen. Haller 162; Wenn die übrigen N–en und Wohlgereimtheiten daraus nothwendigerweise fließen. Kant SW. 1, 202; Diese N–en, die als Nebenfolgen anzusehen sind. 247 ꝛc. Vereinzelt auch die Form: Der Nutze. JvMüller 13, 37 ꝛc. u. als neutr.: Nichts denk' ich als ihr Nutzen und ihr Frommen. Streckfuß Rol. 4, 64 ꝛc. — Landwirthsch.: N–en nennt der Landmann das Füllengift, indem er es dem Thiere nach der Geburt eingiebt und davon Beleibtheit desselben erwartet. Falke 2, 167b.

Zsstzg. vielfach, s. die von Nutzung, Ertrag, leicht zu mehren nach den folg., bes. die mit * bez. in der Form Nutzen, s. nam. Spate 1355: Áb-: Abnießung (s. d.); der Ertrag: Bei großen Heiden und starken Dickungen, die jedoch noch einigen A. zur Weide geben können. Erbvgl. Beil. 48; Die Entbehrung des A–es der Schäferei. Strelitz. Gesetzsamml. 2, 346. (Abnutzung ebd.); Seiner Witwe den A–en des ganzen Vermögens auf Lebenslang vermachen. Höpfner Kommentar (1818) 276, vergl. abnutzen 2b und s. Haltaus und Frommann 3, 137. — Ā̈us-: der aus Etwas gewonnene Nutzen oder Ertrag: Mit bedeutend höherm A. für den Besitzer. Landw. Zeit. (55) 1021b. — Ēigen-: eig. eine bloße Zusammenstellung = der eigne Nutzen oder Vortheil (vergl. als Ggstz.: der gemeine Nutzen, bei Frisch auch: Der Gemein-N.), u. dann auch nach heutigem Gebrauch: das egoistische Streben danach, — bei Ältern getrennt (vgl.: arge List u. Arglist ꝛc.), z. B.: Ein jeglichen Ratgeber will rathen, aber etliche rathen auf ihren „eigen nutz“ [eignen Nutzen]. Sir. 37, 8; Daß sie etliche Gesetz allein zu ihrem Gewinn und „eigen nutz“ beschrieben. Hutten (Wackern. 3, 226 Z. 10) ꝛc. ferner: Tief im Herzen | nur E. Cham. 4, 23; E. ist der Butz, Commodus heißt der Heilige ꝛc. Fischart B. 50b; L. 11, 180; Eine Sorge der Liebe, die da göttlich und christlich ist, nicht „des eigen nutzes“ oder Mammons. Luther 5, 421a; Eigen dem E. Rückert W. 4, 133; „Sie ist tugendhaft.“ Sie ist's | aus E. der Liebe. Sch. 269b; Die Fürsten [haben] . . | durch „eignen nutz“ ihr Leut und Land | mehrmals beschwert mit großem Last. Stumpf 211a; Wegen seines „eignen nutzen“ sehr verhafft. Weidner 21; Soll man sich hüten vor E., der sei eine Pest ꝛc. Zinkgräf 1, 201; „Eigennütz“, 329 ꝛc., vergl. das seltnere Eigennützigkeit u. für dessen Ggstz. das minder gew.: Vor ihr hatte man niemals soviel Un-E., Bescheidenheit und Berühmtheit vereinigt. G. 31, 228; Edlen Un-E. 33, 246 ꝛc. (vgl. auch Selbstlosigk. ꝛc.). — Gemēin-: s. Eigen-N. — *Hā̈upt-: hauptsächlicher Nutzen, im Ggstz. zum Neben-N–en, z. B.: Den H–en gewährt das kalt ausgepreßte Öl. Oken 3, 1750. — Nı́chts-: s. I 2d. — *Schēin-: ein nur scheinbarer Nutzen, im Ggstz. des wahren: Will man aber auch die sinnliche Lust zu dem Sch–en rechnen. Garve Psl. 1, 249. — *Sómmer-: das Gute, der Ertrag, den der Sommer bringt: Kommt dann, nachdem er hat den S. empfangen, | der Obst- und Traubenmann, der reiche Herbst, gegangen. Opitz 1, 125 ꝛc. — Ǘber-: (vralt.) Zins, Wucher. Brant Narr. 93, 15 u. Frisch ꝛc.

Nútzbar, a.: Nutzen od. Gewinn tragend, bringend; zur Benutzung dienend od. geeignet (vgl. nützlich: Das Schaf ist eins der n–sten Thiere; Kleine n–e Gärten [s. Nutzgarten]. G. 17, 175; Viel Holzwerk und Gebälk ist unnütz mitverbrannt, | das n. konnte sein zum Leiterbau verwandt. Rückert Rost. 35a; Die Notizen der genannten deutschen Literatoren sind n. [brauchbar]. Schlegel Dr. 2, 2, 342; W. Th. Ep. 18; Das, so man jetzt lehret, mag keinem Volk kommlicher und n–er [nützlicher] an Leib und Seel sein weder [als] einer Eidgenoßschaft. Zwingli 2, 5 ꝛc., auch (veraltend) als adv.: Er soll sich zum Kampf, zur Arbeit n–lich gebrauchen lassen. Brockes 9, 262 ꝛc. u. mit Uml.: Seinen nütz- und kostbaren Pelz. 310. — Dazu: N–keit, f.; –en: das N.-Sein; der Nutzen (vergl. Nützlichk.): Die Neuheit u. N–keit seiner Naturprodukte. Forster R. 1, 175; So soll den echten Botaniker weder die Schönheit noch die N–keit der Pflanzen rühren. G. 40, 389; Wem bist du N–keit schuldig als Denen, die dich lieben? Knebel 1, 128; In Erwägung nun derer [dieser] und anderer herrlichen N–keiten [Nutzen, Vortheile], welche uns diese vornehmste Art der Poeterei an die Hand giebt. Opitz 2, 100; Damit er der N–keit der Milch innen werde, welche N–keiten ꝛc. Ryff Sp. 68b; Schaidenreißer III; Gewohnt, jedem Umstande seine N–keit abzumerken. Sch. 765b [wie er genutzt werden kann]. W. 5, 201; O der schönen N–keiten [Vortheile] und Belohnungen der Knechtschaft! Zinkgräf 1, 290 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von nutzen (nützen), z. B.: Áb-: was abgenutzt werden kann, Ggstz.: Un-a., vergl.: Goldene unabnützliche Schuh. Schaidenreißer 2a. — Be-: was benutzt werden kann: Sumpfland, dessen Boden man erst durch Eindeichung b. machte. Burmeister Gsch. 14; Kohl E. 2, 243; Ihre B–keit. A. 1, 61 ꝛc. Ggstz.: Un-b. ꝛc. — Ún-: Ggstz. zu nutzbar, keinen Nutzen bringend ꝛc. Cham. 5, 192.

I. **Nútzen**, m., –s; (uv.): s. Nutz II.

II. **Nútzen, nützen**: 1) intr. (haben): Nutzen (Vortheil, Gewinn) bringen; zum Zweck förderlich dienen, — vergl. helfen, frommen ꝛc. u. als Ggstz.: schaden, — z. B.: a) ohne (grammat.) Beziehung auf eine Perf. ꝛc., der der Vortheil aus dem genannten Subj. erwächst, zu Gute kommt, z. B. mit Uml.: Weichet nicht dem Eiteln nach, denn es nützet nicht. 1. Sam. 1, 21; Nichtige Götter, die Nichts nützen können. Jer. 16, 19; Was nützet es, daß wir sein Gebot halten? Mal. 3, 14; Röm. 3, 1; Was kann dann ein Stückfaß nützen? Göckingk 1, 135; Ein Liedchen, das gefällt und nützt. G. 4, 6; Was unerreichbar ist und wär's erreichbar auch, | nicht nützt noch frommt; ihr aber seid die Nützenden. 10, 277; Wo ich nütze, ist mein Vaterland. 19, 95; Wenn die Lüge einen Augenblick nützen kann, so schadet sie nothwendig auf die Länge; im Gegentheil nutzt die Wahrheit nothwendig auf die Länge, wenn sie auch im Augenblick schadet. 29, 214 u. so o. Uml.: Höre den Rath . ., | doch er nutzt nur, wenn du fähig bist. 4, 39; Er ehrt die Wissenschaft, sofern sie nutzt. 13, 119; 170; Wie es denn dem geselligen Menschen ganz gleichgültig ist, ob er nutzt oder schadet. 22, 9 ꝛc.; Wozu soll Das n.?; Das nutzt od. nützt zu Nichts ꝛc. — b) mit persönl. Dat., z. B.: mit Uml.: Meine Erfahrung kann dir nützen. W. 8, 122; Was nützte mir der ganzen Erde Geld? G. 6, 58; Er schadet uns und nützt sich nicht. 9, 153 ꝛc. (s. u.) u. o. Uml.: Daß er uns schon, ohne sich zu nutzen, unsäglichen Verdruß gemacht hat. ebd.; Dein Schade soll es nicht sein, daß du mir nutzest. 10, 39; Einer Wissenschaft . ., die . . | dem Menschen nutzt, indem sie ihn erhebt. 13, 98; 19, 95; Die große Gunst des Königs habe mir mehr geschadet als genutzt. 28, 242; Das Theater könne . . dem Staat . . unmittelbar nutzen. 35, 337; Was nutzt der Kuh Muskate? Gutzkow R. 1, 344; Wem es nutzen und vortheilen soll. H. (Wackern. 4, 460 Z. 10); Was nutzt mir's? L. 3, 333 ꝛc., — dagegen unterscheidend zw. tr. nutzen (s. 2) und intr. nützen: Nütze Dem, der dir kann nützen, | nutze Den, der dich will nutzen. Rückert 6, 103, vgl.: Man hat mich nicht genug benutzt, als ich noch fähig war zu nützen. HHerz 45 ꝛc. — c) mit persönl. Accus. st. des Dat. (vergl. helfen 3; frommen ꝛc.) nam. obrd., z. B.: Was nützt mich Das Alles? Auerbach D. 4, 132; Was hat es sie genützt, . . so altklug gewesen zu sein? Börne Frz. 5; Was nützen dich die Papiere? Hackländer Stillfr. 3, 85; Sklav. 1, 122; 123; Diese Reue kann ihn nichts nützen. Pfeffel Pr. 1, 20; Po. 3, 173; Schwab B. 1, 18; 32 ꝛc. und: Es nutzt dich jetzt nichts mehr, daß du ꝛc. Auerbach D. 4, 96; 2, 501; Kurz Sonn. 17; 67, vergl. 2 (Gellert). — 2) tr.: aus Etwas Nutzen ziehn und davon Gebrauch machen, es benutzen (s. d.), z. B. mit Uml.: Die Kinder nützen ihn ja durch ihr ganzes Leben. Gellert 1, 228, [zweideutig, s. 1c]; Man nützte die Geldnoth des ausgesogenen Staates, um ihm Bedingungen aufzuzwingen. Häuser DeutschGsch. 4, 215; Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen. Sch. 91b ꝛc., häufiger o. Uml.: Um den günstigen Wind ohne allen Aufschub zu nutzen. Forster R. 1, 198; Nutze deine jungen Tage! G. 1, 104; Sobald der Schatz in unsern Händen ist, wollen wir ihn nutzen. 10, 25; Vieles traf zusammen, | das ich zu unserm Vortheil nutzen konnte. 13, 116; Sie nutzte kühn | des Morgenrittes abgemeßne Stunden | . . zum Zweck. 289; Gewohnt, die Gegenwart zu nutzen. 15, 35; Diesen verlangt nun, so große Vortheile auch . . genutzt zu sehen. 33, 231. H. 4, 238; Was er vor sich selbst nicht nutzen kann, nutzt er als ein Ingrediens. L. 6, 508; Daß der Erbprinz mehr darauf gesehen, daß ich die Bibliothek, als daß die Bibliothek [personif.] mich nutzen soll. 12, 252; 276; 451; Er muß der Menschen Leidenschaften nutzen. FSchlegel Al. 18; Eine Bemerkung, die er nutzen sollte. Thümmel 6, 47; Mit falschem Schein, als spräch ich seinethalb, | nutz ich den Zutritt eignem [für eignes] Liebeswerben. Tieck Sh. 6, 157 ꝛc., auch zuw. im Partic. o. Obj.: Möge stets so der Gescheute | nutzend Blumenzierde pflegen. G. 4, 10 wie beim Mohn, der als Blüthe ziert, als Samen nutzt. — 3) dazu: a) Nichtsnutzer, m., –s; uv. = Einer, der nichts nutzt oder taugt, Nichtsnutz, s. Nutz I 2d. — b) Durch meine Redegaben Nützung [dadurch daß ich die Gaben nützte, benutzte, s. 2] | fand ich bei ihm Beschützung. Rückert Mak. 1, 46 ꝛc., gew. o. Uml., auch = Nutzen, Ertrag von Etwas u. die Nutznießung, der Nießbrauch, z. B.: Die Nutzung von Etwas, z. B. von einem Landgut, Wald, Feld ꝛc. haben; Die Nutzungen des Gutes od. von dem Gute betragen jährlich 1000 Thlr. Adelung; Der Staat würde ihre Nutzung ganz anders ausbeuten. Gutzkow R. 4, 400; Dem nächsten männlichen Agnaten die Vormundschaft und die ganze Nutzung des Hofes während der Minderjährigkeit zu überlassen. Möser Ph. 1, 327; Die Nutzungen an der gemeinen Markung oder Allmand waren ursprünglich hinsichtlich ihres Umfangs und der Zahl der Theilhaber an der Allmand ganz unbeschränkt. Römer Zeitschr. f. d. Recht (1852) 96; Stumpf 391b ꝛc. So auch: Feld-, Wald-, Weidenutzung ꝛc., ferner: Ein Israelit erhielt also kein vollkommnes Eigenthum, an seinem Acker, sondern nur die Erbnutzung [die erbliche] davon. Möser Ph. 1, 142 ff., s. abnutzen 2b. — Auch (Bienenz.): Das, was die Bienen eintragen, s. Geblüme 2.

Zsstzg. nam. zu [2], z. B.: Áb-: 1) durch die Benutzung od. den Gebrauch, den Werth u. die Brauchbarkeit von Etwas vermindern oder zerstören, eig. und übertr., vgl. aufreiben ꝛc., z. B.: a) tr., o. Uml.: Man lebt lange. . . In Frankreich nutzt man das Leben ungleich schneller ab. Forster It. 2. 175; 1, 167; Daß die Schließhaken durch die Zeit abgenutzt und die Bänder wandelbar waren. G. 19, 294; Klinger 10, 214; Seine Augen an einer Menge klein geschriebener Bücher abnutzen. W. Luc. 1, 389 ꝛc. od. mit Uml.: Wie sehr durch das Rütteln des Postwagens die Hüte gequetscht und abgenützt würden. Börne 2, 95; So zerbeiß' ich mir die Nägel, nütze die Stirn ab [sie reibend]. G. 29, 304; Sie haben durch einen langen

abnützenden Gebrauch noch das Triviale nicht ꝛc. Sch. 761a; Wenn sie ihre Sinnen durch alle Arten von Schwelgerei abgenützt hatten. W. Luc. 1, 47 ꝛc. — b) refl.: Das Leben des fahrenden Musikanten ist aufregend und nutzt sich rasch ab. Kinkel E. 375 ꝛc.; Das Mitleiden nützt sich ab, wenn es sich nicht in der Bewunderung erholen kann. L. 12, 50 ꝛc. — c) im adjekt. Partic. z. B. o. Uml.: Abgenutzte Phrasenschablonen. Auerbach Tag. 98; Die Natur hat wenige Triebfedern, aber nie abgenutzte, immer wirksam. G. 40, 387; Höfer B. 271; Klinger 2, 214; Die . . deutschen Alpen haben etwas viel Jugendlicheres, Frischeres . ., die italiänischen sehen abgenutzter und ausgemergelter aus. Kohl A. 2, 214; Lichtenberg 3, 99; JP. 21, 33; Rückert Mak. 1, 65; Ein Mittel, das dem erschlafftesten Gefühle seine Schnellkraft, den abgenutztesten Befriedigungen ihren ersten Firnis wiedergiebt. Thümmel 4, 192; Tieck A. 2, 85 ꝛc. u. mit Uml.: Der eine ganz abgenützte Kurtka anhatte. Cham. 4, 231; Hagedorn 2, 174; Opitz 1, 90; W. 3, 278; Diese Moral | ist gar zu abgenützt [vergl. abgedroschen]. 15, 209 ꝛc. Auch im Ggstz.: In noch unabgenutzter Festpracht. Schlegel Dr. 2, 2, 373 ꝛc. — d) dazu z. B.: Daß ihm die Bibliotheken ihrer Bestimmung nach wohl ein Recht auf Benutzung, nicht aber auf Abnutzung, ein Recht auf ordentlichen Gebrauch, nimmermehr aber auf Mißbrauch oder Verbrauch der Bücher gewähren. Petzholdt Bibl. 199 ꝛc. — 2) (veralt., Rechtsspr.) = abnießen, den Nießbrauch von Etwas haben, auch nutznießen oder nießnutzen, u. dazu: a) Abnutzer, Nießnutzer = Nutznießer. — b) Abnutzung, der Ertrag v. Etwas u. die Nutznießung (od. Nießnutzung), vgl. der Abnutz, z. B.: Doch soll dabei von den Taxatoren nur auf den Graswachs und auf die darin zu nutzende Weide keineswegs aber auf die Beschaffenheit des Bodens oder auf andere Abnützungen gesehen werden. Erbvgl. § 20; Abnutzungen. Beil. 50; Alles Land gehöret der Krone und die Landesunterthanen haben nur insofern die Abnutzung davon, als es ihnen diese gestattet. Möser Ph. 1, 142, s. [3b] Erbnutzung. — Āūf-: benutzen aufreiben, gew. aus- od. ver-a. — Āūs-: alles Nutzbare, das in Etwas enthalten, erschöpfend daraus ziehn, wobei theils die Rücksicht auf den größtmöglichen Vortheil des Subj., theils die auf die Erschöpfung des Obj. mehr hervortritt (vergl. ab-n. 1 und ver-n.), z. B. ohne Uml.: In keiner Weise gehindert, sein Grundeigenthum zu bebauen und auszunutzen, wie man den Verstand dazu habe. Auerbach D. 4, 192; 70; 185; 282; Weit entfernt, diese ausnutzende Klugheit zu schelten. Leb. 1, 142; Leute, welche gut scheinen, so lange sie Jemand ausnutzen, und ist er ausgenutzt, so lassen sie ihn hängen. Gotthelf U. 2, 126; Sei nur Einer jung und gut und die Gesellschaft wird ihn schon auszunutzen wissen. Gutzkow Diak. 92; Karmarsch 3, 722; Keller gH. 1, 299; So nutzt der Klang die Glocke aus, die Fackel | verzehrt sich durch das Licht. Schefer Laienbr. 211; W. 8, 49 ꝛc.; mit Uml.: Dem schweigsamen Manne, der sie Alle ausnützt. KAndree (Auerbach Volksk. 125); Ein Mantel, so entfasert, ausgenützt. W. 3, 3; Den gegenwärtigen Augenblick zum Vortheil ihrer . . Lüste auszunützen. 7, 30; Deren schwache Brust, | ausgenützten Flöten ähnlich, keinen Ton mehr halten kann. 34, 304 ꝛc.; Sich a. ꝛc.; Zur bessern Ausnutzung der Arbeits- und Naturkräfte. Auerbach D. 4, 86; Bucher Nat.-Z. 8, 289; Landwirthsch. Zeit. (55) 42a ꝛc. — Be-: sich Etwas zu Nutze machen; etwas Nutzbares (od. zu Nutzendes) in seinen Nutzen verwenden; davon für sich Gebrauch machen: es anwenden, z. B. o. Uml.: Aber die Gelegenheit. — „Hab ich nicht gemacht." Aber ich benutze sie. G. 10, 162; Das hat Italien so groß gemacht, | daß jeder Nachbar mit dem andern streitet, | die Bessern zu besitzen, zu benutzen. 13, 204; 15, 10; Daß ich meinen Einfluß, meine Verbindungen eifrig benutze. 21; Beispiele solches aufmerksamen Benutzens Dessen, was sonst verloren ginge. 23, 247 ꝛc.; Benutzt es immer und braucht es nie! Kapper Chr. 2, 104; L. 10, 295; Schlegel Dr. 2, 2, 143; Die Fehler seiner Gegner zu benutzen. W. 8, 125 ꝛc.; Etwas mitbenutzen ꝛc.; Nichts unbenutzt lassen; Kein unbenutztes Fleckchen ꝛc. Seltner mit Uml.: Die kurze Frist, die dir noch bleibt, benütze | zu frömmerer Betrachtung. Böttger Byr. 8, 317; Scherr Gr. 1, 304; Als Schüttboden für Frucht benützt. Waldau N. 2, 33 ꝛc.; Keine günstige Stunde unbenützt vorübergehen lassen. Gotthelf Sch. 68 ꝛc. — Dazu: Der Forscher und Benutzer. Ense Denkw. 6, 315 ꝛc.; Die Benutzung, Andere von der Mitbenutzung . . . abzuschrecken. L. 11, 180; In Quellenbenutzung und Forschung sehr verlässig. Gervinus Lit. 3, 199 ꝛc. — Mīt-: mit Andern gemeinsam nutzen ꝛc. — Nīēß-: s. ab-n. 2. — Ver-: Etwas benutzend verbrauchen (s. d.), ganz ab-, vollständig aus-n. ꝛc., z. B. o. Uml.: Solche Naturen sind nicht gemacht, von den Schlägen des Schicksals gebrochen zu werden, eine glückliche Gleichmäßigkeit des Lebenslaufes vernutzt und verwetzt sie. Droysen Y. 1, 22; In kahlen, vernutzten [vgl. verwohnten] Zimmern. Immermann M. 1, 101; Kahles vernutztes Leben. 3, 213; Haller 124; Vernutzte Strümpfe. Kürnberger Am. 289; Unter seinem ziemlich vernutzten grauen Filzhut. Scherr Rem. 1, 18; Seine Zeit mit Liebeleien zu vernutzen. Sch. 2, 223; Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths | hat so die Mau'r, die es umschließt, vernutzt, | das Leben blickt schon durch und will heraus. Schlegel Sh. 6, 331; Vom Krieg vernutzt | die Röcke. 7, 106; Die Zeit hat unsre Sauberkeit vernutzt. 135; Anstatt daheim im dumpfen Traum die Jugend | in zierberaubter Muße zu vernutzen. Tieck Sh. 6, 89; Ihre [unsrer Zeit] Fertigkeit, Menschen zu vernutzen und zu vergessen. HCreiske (Gartenl. 9, 164a); Könnt' ich erneun, was sie vernutzt an mir! V. Sh. 3, 394 ꝛc., ferner mit Uml.: Wenn der Marmor schon vernützet [ist]. Haller 188; Den Schmetterlingsstaub jämmerlich von den Schwingen gerieben, vernützt, abgeblasst. Immermann M. 4, 199; Und mit Nichts-Gutes-Thun die güldne Zeit vernützt. Opitz; Gehen sie da nicht geistig so mit dem Geistigen um, wie Die neuen Römer leiblich mit Triumpfbogen und Jupiterstempeln, welche sie zu Waschstangen vernützten? JP. 36, 67; Als schnellvernütztes Spielzeug hinwerfen. Scherr Rem. 1, 113 ꝛc. Dazu: Du siehst des Herzens Unruh gehn, | du lernst ihr Eilen und ihr Stehn | und die Vernutzung an den Rädern. Haller 133; Sobald der Export derartiger Landesprodukte mehr einbringt als die Vernutzung derselben im Lande selbst. Walesrode Dem. Stud. 447 ꝛc.

Nútzhaft, a.: (-igkeit, f.): Nutzen in sich haben, nutzvoll (vergl. nutzbar, nützlich): Es griff durch Ort und Stellung gar bequem und nutzhaft in einander. G. 27, 23.

Nútzig, Nützig, a. (-keit, f.); in Zsstzg. die mit* gew. mit Uml., die ohne* gew. o. Uml.: *Ēīgen-: von Eigennutz erfüllt, selbstisch ꝛc.: Eigennützige und Nichtsnutzige. Auerbach Volksk. 70; Seine eigennützige Freigebigkeit. W. 22, 88; 93 ꝛc., seltner: Auch die Lieb' ist eigennutzig. Rückert 6, 104 ꝛc.; Die Eigennützigkeit. Kant. 3, 60; L. 6, 168, vgl. Eigennutz. — Als Ggstz., z. B.: Die mir uneigennützigerweise Gutes erzeigen. Forster Br. 1, 416; Uneigennützig zu sein in Allem, am uneigennützigsten in Liebe und Freundschaft. G. 22, 219; Seiner uneigennützigen, selbstlosen Liebe. H. 9, 71; Kant SchE. 71 ꝛc., und dazu sehr häufig st. des seltnen Uneigennutz (s. d.): Uneigennützigkeit. G. 15, 303; 22, 219; L. 7, 89; W. 6, 56; 8, 126; 18, 108 ꝛc. — *Gemēīn-: den gemeinen (od. allgemeinen) Nutzen fördernd od. zu fördern bestrebt, ihm gewidmet: Von edlen gemeinnützigen Absichten beseelt. Devrient 2, 170; Kant Anthr. XII; Kosegarten Rh. 2, VII; Mein Leben aufs gemeinnützigste zu verwenden. JvMüller 5, 211; W. 34, 20 ꝛc.; Gemeinnützigkeit. 9, 188; Att. 2, 3, 48 ꝛc. Campe untersch.: Gemeinnützig: den gemeinen Nutzen bezweckend, — u.: Gemeinnützlich: ihn wirklich befördernd, u. danach z. B.: Gemeinnützliche und gemeinverständliche Vorträge. Mügge Erb. 1, 35, — doch ist die Unterscheidung nicht durchgedrungen. — *Kēīn-: (mundartl.) s. nütz 2c. — Nīchts-: nichts nutz, nichtstaugend, schlecht ꝛc.: In dieser nichtsnutzigen Welt. Auerbach Dicht. 2, 107; Ein Herumtreiber, ein nichtsnutziger Bursch. Höfer B. 198; Tieck NKr. 4, 87 ꝛc., auch mit Uml.: Adelung; Daß der Stoff alle Tage nichtsnütziger wird. Iffland 5, 2, 33; Nichtsnützige Skarteken. Zinkgräf 1, 214 ꝛc. Dazu: Nichtsnutzigkeit, das N.-sein (Vogt Kohl. 20 ꝛc.) u. (mit Mz.): etwas N-es, z. B.: Die vielen Nichtsnutzigkeiten und Streiche, welche der Teufel . . verübt. KErnst (Prutz DM. 1, 2, 295); Während er die übrige Zeit . . mit allerhand Launen und Nichtsnutzigkeiten vertrödelte. Prutz Musik. 3, 41. — *Un-: selten st. unnütz: Eine Anzahl unnütziger und ungehöriger Bilder wieder vom Himmel zu tilgen. Augsb. Zeit. (1844) 2091a ꝛc., (vergl. Nichtsnutzigk.): Sein Humor ist oft nur der Deckmantel seiner Unnützigkeiten. Goltz 1, 201.

Nützlich, a.: Nutzen gewährend, frommend, fördernd, Ggstz. schädlich, vgl. nutzbar, nutzhaft, z. B.: Was n. zur Besserung ist. Eph. 4, 29; Jes. 48, 17; „Jenes ist Tugend, aber Dieses ist n." . . . Du sollst einsehen, daß Dasjenige dir nicht n. sein kann, was ungerecht ist. Garve Pfl. 1, 215; Erst verlangt er das Neue, | sucht das N-e dann. G. 5, 7; 8; Solltet ihr wohl denken, daß das unnützeste Geschöpf von der Welt, wie es schien, meine Philine, das n-ste Glied der großen Kette sein wird? 19, 33; Daß hier Lehrenden und Lernenden Alles n. und förderlich sein müsse. 26, 261 ꝛc.; Bald auf N-es schaut und bald auf Vergnügen der Dichter. V. H. 2, 379; Ich habe den betrüglichen Unterschied zwischen N. und Angenehm aufgehoben. W. 7, 76; 8, 48; HB. 2, 232 ꝛc. Bralt. o. Uml., z. B.: Einen nutzlichen Frieden. Berlichingen 247; Nutzlich zu lesen. JPauli Schimpf (Titel); Ayff Th. 20; Stumpf III; Zinkgräf 1, 85 ꝛc. — -keit, f.; -en; -s-: 1) (o. Mz.) das Nützlichsein, z. B.: Als Leibeigenen der N. Reclam (Vogt Köhl. 40); Alle Künste, welche der Wollust dienstbar sind, wurden nach dem Maße ihrer Un-N. in eben dem Verhältnisse hochgeschätzt und aufgemuntert, wie die nützlichern Künste nach dem Grad ihrer N. verachtet, gehemmt und abgeschreckt wurden. W. 8, 48 ꝛc.; Das N-s-Princip ꝛc. — 2) zuw.: etwas Nützliches, z. B.: Mühsame Spielereien statt schöne N-en zu bilden. Auerbach Leb. 1, 178; Küchengärten u. dgl. landwirthschaftliche N-en. G. 23, 301 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ắb-: s. abnutzbar. — Gemēīn-: s. gemeinnützig. — Ún-: nicht nützlich, nicht nützend, unnütz (s. d. 1 u. 2): Ich arbeitet vergeblich und brächte meine Kraft umsonst und un-n. zu. Jes. 49, 4; Das Wasser . . floß un-n. ab. Auerbach D. 4, 227; Goltz 1, 200; 227 ꝛc.; Gott, dessen Namen ihr . . un-n. führtet. Gutzkow R. 6, 427; Ich habe das Unnütze nicht un-n. gelesen, wenn es, von nun an, Dieser oder Jener nicht mehr lesen darf. L. 6, 283; Nicht u-e Vorübungen. 7, 426; Olearius Baumg. 51a; Aus diesem Gesichtspunkte däuchte ihn der Enthusiasmus des Theosophen zwar unschädlicher . ., aber der menschlichen Gesellschaft ebenso un-n. W. 5, 173; Auf eine un-n. prahlerhafte Weise. 7, 43; Einer von den ebenso unschädlichen als u-en Sterblichen. 16, 36 ꝛc. Dazu: Die U-keit ihrer Terminologie. CFBahrdt 2, 39; JGJacobi Jr. 3, 233; Die U-keit der metaphysischen Grübeleien. Mendelssohn Ph. 1, 43; JvMüller 6, 373; So war dieser Ausgabsartikel, zumal in Rücksicht auf seine völlige U-keit beträchtlich genug. W. 34, 260 ꝛc.

***Nýmph-e** (gr.), f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) Myth.: eine Art Halb- oder Untergöttinnen, das Leben und Weben der Naturkräfte in der Landschaft ꝛc. und die belebende Feuchte darstellend, so nach dem Wohnort z. B.: Baum-, Berg-, Brunnen-, Feld- (V. H. 1, 228), Fluß-, Meer-, Quell-, See-, Thal-, Wald-, Wasser- [s. auch 3], Wiesen-N-n ꝛc., s. Hederich Myth. 1750 ff. ꝛc. und nach den einzelnen Flüssen ꝛc., z. B.: Die Newa-N. Kohl Petersb. 1, 36 ꝛc.; Die N-n . ., die man Najaden [s. d.] benennt. V. Od. 13, 104 ff. ꝛc.; Lebens-N-n wohnen | in buschiger Klüfte feucht erfrischtem Raum. G. 12, 205; Quellnymphchen. W. 22, 86 ꝛc., s. Platen 4, 181, vgl.: Diese Höhen füllten Oreaden, | eine Dryas lebt' in jenem Baum, | aus den Urnen lieblicher Najaden | sprang der Ströme Silberschaum. Sch. 21b. — Auch ein Standbild einer N., z. B. (vgl. 2): Ewig kalt wird in Pygmalions Arm | zu seiner Qual die Marmor-N. liegen. W. 11, 157 ꝛc. — 2) (s. 1) eine nymphenhafte Schöne, z. B.: So oft küß mich, N-lein [Geliebte]. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 27); Drei junge N-n in langem weißem Gewande und . . drei zwölfjährige Knaben, ebenfalls weiß gekleidet. W. 16, 100; Die N. [die schöne Phryne] stieg vor allem Volk nackend ins Meer und nackend wieder heraus. 34, 136 ꝛc., und wie schon in dem letzten Bsp. mit hervortretendem verächtl. Sinn, vgl. das Mensch, z. B. Vollmann 341 ꝛc. und in Zsstzg. z. B.: Weint etwa das Parterre | beim Centfall einer Bauern-N. | nur einen Tropfen weniger? Thümmel 1, 126; Vor den Schlupflöchern der gemeinsten Gassen-N-n. W. Luc. 1, 40; Mit den Gras-N-n. . . Von den Grasmenschern. W. 2, 6 [Gras mähnde Dir-

nen]; Eine Laden-N.-Bode Empf. 1, 141 [vgl. Ladenmamsell]; So lange Stutzer sich Theater-N–n weihn [Schauspielerinnen]. Zachariä 1, 140; Von Wäscher-N–n, gut! da geb' ich Alles zu. | Die sind in Rom . . so feil als in Paris. W. 10, 73 ꝛc. — 3) (s. 2) Libelle (s. d. 2 und vgl. Jungfer 17a ꝛc.), nam.: Wasser-N., (s. 1), nam. auch (s. 4) die Puppe des Insekts. Bei Einigen verallgemeinert für die Netzflügler übrh. und so z. B. bei Adelung: Nacht-N., Hemerobios, Blattlauslöwe ꝛc. — 4) ein Insekt in dem Zustand, der aus der Larve hervorgeht und aus dem später sich das vollkommene Insekt entwickelt, Puppe (s. Oken 5, 714): Ihre [der Ameisenlöwen] Verwandlung in N–n beobachten. Kerner Bild. 163 ꝛc. — 5) Anat. = Wasser-Lefze oder -Lippe (s. d.). Bock Anat. 903. — -enhaft, a.: in der Weise einer Nymphe (s. d. 1). Kosegarten Po. 2, 263; W. 3, 224; 12; 238; 15, 146; 16, 134 ꝛc. — -omanīe, f.; –en: Liebes- oder Mutterwuth (s. d.).



† I. O: 1) ein Selbstlauter und dessen Zeichen (Buchstabe), s. A, Anm. In Abkürz., z. B. = Ost ꝛc. — 2) A und O, s. A. 3. — 3) als sächl. Hw. in Bezug auf die Form des Buchst.: eine runde Öffnung, das Rund ꝛc.: Da that der Herzog einen großen Ausruf und machte mit dem Munde ein O, größer als die Öffnung eines Brunnens. G. 29, 27, er ließ ihn vor Verwundrung weit offen stehn; Stopft man wohl | in dieses O von Holz die Helme nur ꝛc.? Schlegel Sh. 7, 7; Die lichten O's, die Augen [Sterne]. 1, 236; Zinkgräf 2, 34 ꝛc. — 4) (s. 3) Das goldne O, ein gelber Falter, der unten auf den hintern Flügeln ein weißes Auge in einem gelben Ringe hat, Papilio edusa ꝛc.

II. O: 1) interj. des Anrufs (s. a und b) und des Ausrufs, als Ausdruck sehr verschiedner Affekte, z. B. für Be-, Verwundrung, Freude, Bitte, Sehnsucht, Verlangen, Mitleid, Rührung, Schmerz, Unwillen, Hohn ꝛc. (s. 2): a) alleinstehnd, sehr gedehnt, als Zuruf an die Pferde, stillzustehn, s. Oha u. vgl.: Purr! Oh! Reuter Reis. 53; 54. — b) mit Vokativ oder Nomin., durch alle Nüancen der angegebnen Bed. von der ruhigen Anrede bis zum erregtesten An- u. Zuruf: O schönes Käthchen, du bist gut. G. 1, 17; 13; Komm mit mir, o Schöne! 20; Bist du, o Schöne, mir entflohn? 49, 90; Dahin | möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn. 137; 139 ꝛc.; O Mutter, Mutter! hin ist hin! B. 13b; O Zöllner! o Zöllner! entfleuch geschwind! 36b; O braver Mann! braver Mann! zeige dich! ebd.; O Gott! hilf mir Armen! O Himmel, erbarm dich mein!; O Gott! was hab ich gethan?!; O ich Ärmster!; O du Ärmster, Unglücklichster!; O du glücklicher Mann!; O ihr Thoren! Luk. 24, 15; O du Kind des Teufels! Apostg. 13, 10 ꝛc. — b) mit Genit. (s. a), z. B. als Ausdruck des Unwillens u. der Verwundrung, womit man sich über Etwas beklagt: O des erbärmlichen Geschreibs! Lavater 1, 120; O der Erzthoren! L. 10, 57; O des höllischen Gaukelspiels! Gal. 5, 7; Platen 4, 152; Sch. 212a; 450b; V. 4, 68; Il. 22, 15; W. Luc. 1, 95 ꝛc.; als Ausdruck sehnenden Verlangens: O des goldenen Tags, da bei dem Volke Teut's | noch Gerechtigkeit galt! Stolberg Od. 12; der Freude: O des Glücks! o der Wonne! o der Lust!; O! ruft sie, des gütigen Zufalls! W. 15, 180. — c) zuw. mit Dat. als Ausruf der Wehklage, vgl. weh u. i: O mir! Fouqué Dr. 1, 77; 85; Sch. 135a; Weh mir armen, o mir, unglücklichen Heldenmutter! V. Il. 18, 54 ꝛc. — d) mit Accus., z. B.: O mich Unglücklichen! Adelung (Klage); O den trefflichen Menschen! G. Kestn. 151 (Bewundrung); O mich Vergeßlichen! L. Nath. 3, 2 (Unwille u. Verdruß); O den gewünschten Tag! Opitz 2, 51 (Freude) ꝛc. u. nam. auch mit dem Obj. des Verlangens, der Sehnsucht: O eines Pulses Dauer nur Allwissenheit! [möcht ich haben]. Sch. 271b; St! Romeo, st! O eines Jägers Stimme, | den edlen Falken wieder herzulocken! Schlegel Sh. 1, 57; O! ein geflügelt Roß! Tieck Cymb. 3, 2 ꝛc. — e) mit über (s. d. †): O über die Dummheit!; O über den dummen Kerl!; O über die Vorbitterin! als ob der Knoten sich nicht von selbst bald lösen müßte! L. 1, 590. — f) als eingeschobner Ausruf in einem Satze, z. B.: O, ich hab geschlagen meinen Vater todt! | und weh, weh ist mein Herz, o! H. 8, 301, tiefer Wehruf; Vergönne doch auch der süßen Cythere | den Zutritt und o! dem freundlichen Amor. Ramler, Ausruf der Bitte und sehnenden Verlangens ꝛc. — g) einem Satz als vorbereitender Ausruf vorangestellt, z. B. (vgl. a) vor einem Imperat. (= o du! ꝛc.): O gieb vom weichen Pfühle | träumend ein halb Gehör! G. 1, 71; O komm doch!; O laß mich in Ruh! ꝛc.; vor Ausrufsätzen: O welch ein Glück (ist Das)!; O wie wohl ist mir!; O wie mich Das schmerzt!; O du bist ja ein allerliebstes Frauchen! (s. J II); O, Das glaub ich! Das möchtest du wohl! (ironisch, spottend); O warum nicht gar?! ꝛc.; vor Wunschsätzen: O daß (oder wenn) er doch bald käme!; O käm' er doch bald! ꝛc., auch in Form verneinender Fragen: O warum hab ich Das nicht früher gewusst? = O hätt' ich es doch früher gewusst! ꝛc., ferner z. B. um den Unwillen auszudrücken, den die im nachfolgenden Satz gemachte Bem. in dem Sprechenden erregt: O daß die Starrköpfe durch Gegengründe nur noch starrer werden! Leisewitz Jul. 42 ꝛc. — h) (s. g) vor Wörtern, die einen ganzen Satz ersetzen, z. B. vor Bejahungen, Verneinungen ꝛc.: O ja! (s. d. 1b); O nein! (s. d. 1a); O freilich!; O allerdings!; O doch!; O nicht doch!; O durchaus nicht! ꝛc. — i) verdoppelt, z. B.: O, oh! — ich weiß der Herr hat Gnade funden | vor Saladin. L. Nath. 4, 2, als Ausdr. theils der Verlegenheit, theils der Bitte ꝛc., s. auch ho, ho. Ferner verbunden mit andern Interj., z. B. damit verschmelzend, s. oha, ohe, ohi, oho ꝛc.; ferner: O weh (s. d.) ꝛc., auch: Hei, ei, o! popeio! (Schlummerlied). G. 9, 44 ꝛc. — 2) (s. 1) als sächl. Hw., in Gen. u. Mz. uv. od. mit „s", z. B.: O über Etwas rufen, verwundernd oder klagend ꝛc.; Der Araber und Perser ruft | ob meinen Streichen ha und ho [staunend], | ich aber ruf an jedem Tag | ob meinem Jammer ah und oh! [klagend]. Rückert Mak. 1, 101; Alle Dingen sagen O zu ihm [beten ihn an]. Ders. ꝛc. u. mit Artikel ꝛc.: Die zahlreichen Ach und O! Börne 1, 169; Dieselben Ach's dieselben O's. Gutzkow R. 9, 84; Das Ach! und O! der Begeistrung und des Schmerzes. Lewald Ad. 82; Dem Branntwein galten also die Ach's und O's. Sealsfield Tr. 1, 33; Der du . . mit dem langgedehnten Oooo! verwundernd dastehst! Tieck N. 5, 355; Während er ein langes Oh aus der Brust heraufholte. Vogt Oc. 2, 4; Verkehret all eu'r Ach und Oh | in Heida und Juchheida. V. Sh. 1, 399; [Sie] ließ alle seine O! und Ach! | sich wenig in ihrem Schlummer stören. W. 10, 172 ꝛc.

Anm. Mhd. ô! (vgl. ôwê!), vgl. gr. ῶ ꝛc., lat. o, oh ꝛc., auch in der die Dehnung hervorhebenden Schreibw. oh (vgl. auch 2: Tieck). S. Schm. 1, 8 u. vgl. z. B.: Ou ba! Weidner 245 ꝛc.

Ö, f.; -(e)n: nord. Bez. eines Eilands (s. d. u. Au III): Die Sund' und Ön. Mohnike Fr. 28; Er schaute im Süden die Schären und Öen. 82; Buchten und Ön. Niendorf Frithj. 91.

* Oāse (ägypt.-gr.), f.; –n: eine mitten in der Wüste liegende fruchtbare Gegend. G. 4, 2 ꝛc.; danach auch übrtr., z. B. iron.: Eine sehr rosige O. deutscher Gemüthlichkeit in der Sandwüste französischer Verstandeswelt. Heine Lut. 2, 125.

† I. Ób: 1) adv. = oben (s. d.), nur noch als Bstw. in Zsstzg., z. B.: Ob-genannt, erwähnt, berührt, gemeldet ꝛc. = im Obigen, im Vorstehnden. — 2) präp., hochd. nur in gehobner Rede st. über (s. d.), u. zwar nam.: a) örtl. mit Dat. — b) zeitl. = während. 2. Macc. 6, 16. — c) Grund u. Anlaß angebend (vgl. wegen), mit Dat., Genit. u. vereinzelt (z. B. Brockes 9, 950; Mendelssohn Ps. 20, 6; 65, 9; 97, 8 ꝛc.) mit Accusativ.

Anm. Ahd. oba (1; 2), obe (2), mhd. ob, s. Schm. 1, 12; Wackern. Gl. 413 ff. Dazu: oben, ahd. obana, mhd. oben(e); ober, adj. (ahd. obaro, mhd. obere) u. präp. (ahd. obar, ober, neben dem gw. ubar ꝛc., aus dessen zugehörigem Adv. ubari ꝛc. unsre Präp. über hervorging).

Zsstzg. zu 2, s. da, Anm.: Dar- (–⏑): darüber, verkürzt auch drob, nam. [2c], auch zuw. relat. = worob, z. B. B. 34b; Heine Rom. 261 ꝛc. Vralt.: Zwölf Meilen oder d. [mehr]. Stumpf 522b, vgl.: Ob 300 Klafter tief. 392b ꝛc. — Hier- (–⏑): vgl. hier 3. — Wor- (––): relat. u. fragend dem darob (s. d.) entsprechend: Zeichen, | w. (–⏑) Muth und Lust erbleichen. Arndt 348 ꝛc., vralt.: warub. Opitz 2, 255 v. 376 ꝛc.

† II. Ób: conj.: zunächst zur Anknüpfung einer abhängigen (indirekten) Frage, die als direkte kein Fragewort an der Spitze trägt, woraus sich andre Bedd. entwickeln, — auch als sächl. Hw.: Müllner 7, 229; Man wiegt die Wenn und Aber ab, die Ob und Noch. Gotthelf G. 197, s. Wackern. Gl. 297 ꝛc.

* Obduktiōn (lat.), f.; –en; -s-: gerichtl. Öffnung und Besichtigung eines Leichnams.

* Ōbel (gr.): s. Obolus. — -isk, m., –en, (–s); –en, (–e): ein Monument, bestehend aus einem hohen, von 4 (selten 8) — mit Inschriften versehnen — Ebnen begrenzten, nach oben zu sich etwas verjüngendem Stein, „Spitz-Säule, -Bau, -Stein, Prachtkegel ꝛc." G. 25, 7; Der O–e. Sch. 23b.

Ōben: 1) adv.: (s. Anm. zu I. ob u. binnen) in der Höhe, Ggstz. unten, in der Tiefe (vgl. auch mitten, zwischen unten und o.), eig. u. übrtr.: O. auf dem Berge, auf dem Baum, auf dem Dach, auf dem Boden, auf hohem Balkone, im zweiten Stockwerk (s. a) ꝛc.; Hier, da, dort o. (vgl. hoben u. droben); Etwas liegt o., ganz o. im Sack, im Kasten, auf dem Bündel, o.-auf (s. d. u. o.-darauf); Etwas o. in den Sack, o.-auf legen ꝛc.; Etwas o. [von der Oberfläche] abschöpfen od. o.-ab schöpfen; O. [von der Spitze] Etwas abschneiden ꝛc. Sprchw.: Fett will o. schwimmen, und wenn's Krötenfett wäre; O. hui, unten pfui (schwzr.), vgl.: Außen fix, innen nix; Hans [s. d.] o. im Dorf und Hans o.-hinaus sein ꝛc.; Daß die Reichthümer der . . Sprache . . nicht o. liegen, sondern daß man danach graben muß. Börne 2, 7; Welcher von Beiden nun siegt und o. bleibt [im Ggstz. des Unterliegenden, obsiegt]. B. 207a; Hier o. auf der Weltkugel . ., hunten [s. d.] nach der andern Seite. Claudius 3, 50; Immer aber schwebte die Gestalt Friedrich's, sein Name, sein Ruhm in Kurzem wieder o. G. 20, 84 ꝛc. — Wir erwähnen noch bes. (s. auch e): a) O. wohnen, sein, logieren, schlafen ꝛc., in einem Zimmer ꝛc. nicht zur ebnen Erde (od. unten). — b) zur Bez. des Himmels und des Himmlischen, Gottes ꝛc.: Was irdisch ist, ist Traum und Tand: | was bleibend letzt, ist o. Kosegarten Po. 2, 268; Euch Himmlische dort o. Sch. 61b, s. auch droben. — c) zur Bez. der höhern Schichten der Gesellschaft, der höhern Stände, der social höher Stehenden ꝛc.: Keiner wird es begreifen, der sich nicht in die Natur dieser träumerischen Menschen o. [bei Hof] hineingefühlt hat. Gutzkow R. 3, 25 ꝛc. — d) in Bezug auf einen schriftl. oder mündl. Vortrag zur Bez. einer frühern, voraufgegangnen Stelle, — zunächst hergenommen von schriftlicher Darstellung, wobei das Zusammengehörige als auf ein Blatt geschrieben angesehn wird: Der o. (oder ob-) genannte, erwähnte Schriftsteller; Wir haben bereits o. gesagt, erwähnt, näher ausgeführt, daß ꝛc.; Ich hätte dir o. [bei unserm Gespräch] anders antworten sollen. W. 33, 203; Besser (s. d. 4 am Schluß) o. Luc. 4, 49 ꝛc. Dazu das Ew.: Obig = o. sich findend; Mein obiger Satz, Beweis; Im Obigen habe ich nachgewiesen ꝛc.; Aus Obigem erhellt, daß ꝛc. Vralt.: Der obene Beweis. Opitz. — e) ferner abhäng. von Präpos. (s. 2), z. B.: Von o. bis unten, von unten bis o., seiner ganzen Ausdehnung nach (vgl.: Von Kopf bis Fuß ꝛc.); Von o. nach unten, von unten nach o.; Einen die Treppe von o. herunterwerfen; Er ist nur einen Augenblick nach o. (s. a) gegangen, er muß gleich wieder von o. herunter kommen ꝛc. — Alle gute Gabe kommt von o. (s. b) herab. Jak. 1, 17; Die Krankheit kömmt und geht nach dem Willen von o. Gotthelf Sch. 250; Zum Diebesverbannen braucht der Mensch die Kraft von unten [der Hölle] und nicht die Kraft von o. Kinkel E. 382; Der Segen kommt von o. Sch. 77a ꝛc.; Sie wendet sich nach o., kniend sinkt sie . . nieder. G. 15, 272; 4, 5 ꝛc. — Nicht von o. (s. c) nach

unten nützen eure Nothbehelfe; kräftigt den Mittelstand! Gutzkow Lenz 106 rc.; Hudeleien von o. [von den Vorgesetzten]. Auerbach Leb. 1, 333; Die Abneigung und das Mißtrauen, welche mancherseits von o. her ihn trafen. Fichte 6, VI; Werden von o. her Nasen ausgetheilt. Gutzkow R. 1, 136; Lewald Leb. 3, 28; Prutz E. 1, 354; Es wurde ihm von o. herab der Mund verboten [von der Regierung]. Waldau N. 2, 13 rc. Verallgemeinert: Jemand von o. herab behandeln, stolz, hochnäsig, in dem Tone, als ob man hoch über ihm, er tief unter Einem stände. Hackländer Hdl. 1, 18; Prutz E. 2, 225; 388; Ruge Rev. 1, 47; Scherr Nem. 1, 94; Nachdem Herr W. noch mit jenem Tone der Propheten von o. herab (vgl. b) die Vortrefflichkeit seiner Arbeit gepriesen. Vogt Köhl. 34 rc. — Mir steht die ganze Wirthschaft bis hier o. Hackländer Stillfr. 3, 73, mit Hinweis auf den Hals (s. d. 5), — ich habe sie im höchsten Grade satt, ich möchte mich davor erbrechen, s. obenaus rc. — f) die Zsstzg.: O.-an, auf, drauf, aus, hinaus, ein, drein, hin, s. die Grundw. — 2) als sächl. Hw.: Das O., das o. Befindliche, der obre Theil rc.: Das O., wie das Unten | bringt dem edlen Geist Gewinn. G. 6, 174; Wo ist vor ihm [Gott] etwas Hohes oder Tiefes, etwas Dunkles oder Helles? Wir nur haben ein O. und Unten, einen Tag und eine Nacht. 17, 138; Daß es eine Mitte habe, ein O. und Unten, ein Hüben und Drüben. 26, 320; 40, 410; Der Zusammenhang .. des O. und Unten durch Gänge und Treppen. König Mar. 1, 8 rc. Vgl. 1e, wie denn vielfach auch geschrieben wird: Von (nach, bis) Oben. — 3) vralt., als Ew.: s. 1d. — 4) vereinzelt als Präpos. st. ob, ober, über: Da o. uns im Himmel. Kosegarten Rh. 2, 92, vgl. (vralt.): „Obentzig“ [oberhalb] dem Mohrenland. Eppendorf 9; 6 rc.

Zsstzg.: Dar=: s. droben.

Öber: 1) präp. mit Dat., mundartl. und nur noch vereinzelt in der Schriftspr. statt über (s. d. †) mit Dat. und oberhalb (s. d.), z. B. (s. Schm. 2, 13) SClara EsA. 2, 675; Etwa 18′ o. der Wasserfläche. Fallmerayer Or. 1, 149; Senkrecht o. uns. 155; 174; 198; 230 rc.; Unter ihnen und o. ihnen und an andern Tischen saßen mehrere Leute. Hebel 3, 314; In erst halb begrüntem | Eichbaums Wipfel o. ihr. Rückert 1, 56; Schücking HdZ. 1, 30; Spindler Stadt 1, 173; Steub DTr. 2, 14; Halb noch o. der Welle, die funkelte, schwebte die Sonn' itzt. V. 1, 46 und dazu Anm. 185; H. 2, 199; Arat. 99 rc., vgl. nieder 1; Bober dem Born. Frankenberg. Chron. 36, s. binnen, Anm. — 2) a.: wie äußer (s. d.) im Posit. nur als attribut., nicht als prädik. Ew. od. Adv. vorkommend, wohl aber so im Superl., während der Kompar. fehlt. (Außerdem kommt nicht, wie bei äußer und inner als Fortbild. ein Ew. auf lich vor): a) im Posit. als attrib. Ew., mit komparativischer Bed. = höher, sowohl örtlich (höher gelegen) als auch in Bezug auf Rangordnung, Stufenfolge, vgl. als Ggstz. unter und nieder, z. B.: Die o–n Zimmer, das o–e Stockwerk eines Hauses; In den o–n Zweigen eines Baums; Der o–e Mühlstein; Der o–e Lauf eines Flusses; Der o–e Teich; Das o–e Thor; Die Thüren, die untre so wie die obre, des Weinbergs. G. 5, 32 rc.; Die o–n Stufen einer Leiter, — auf der Leiter der Staatsämter erklimmen; Aus der niedern in die o–e Abtheilung versetzt; Für die o–n Klassen des Gymnasiums; Die o–e Gerichtsbarkeit rc. Auch als Bstw. in vielen Zsstzg., z. B.: O.-Rhein rc., -Deutschland rc., -Tertia rc., -Förster, -Forstmeister (s. 4c) rc.; -Fläche rc. — b) im Superl. als attrib. Ew. (vgl. a) = höchst: Es hat manche Annehmlichkeiten, in einem o–n Stockwerk zu wohnen, aber nicht im o–sten; Er ist in der o–sten Klasse, aber noch nicht in der o–n Abtheilung derselben; Die o–sten Zweige abhauen; Die o–sten Spitzen; Auf der o–sten Stufe der Leiter, der Würden stehn; Die (aller-)oberste Stelle einnehmen; Der aller-o–sten Behörden. G. 27, 109; Ihr [der Noth] ernster Wink | ist o–es Gesetz. 13, 69, über das hinaus es kein höhres giebt rc. — Nbnf. mit Uml.: Die öbersten Väter der Gemeine. 4. Mos. 31, 26; Durch die öbersten Teufel treibt er den Teufel aus. Mark. 3, 22; Durch Beelzebub der Teufel öbersten (s. c und 4c). Matth. 12, 24; 9, 34; Sir. 4, 3; Luther 6, 485a; 8, 17b; Es solle sich Keiner den öbersten Bischof der ganzen Christenheit nennen, wie .. auch der römische Bischof nicht der öberst (s. c) über die ganze Christenheit zu nennen sei. 218a; 252a rc., während er (s. 4c) als Hw. zur Bez. eines o–sten Vorstehers rc. die Form ohne Uml. hat; Des öbersten Tisches. Moritz R. 1, 6; Der öberste unter den Hirten. V. Th. 8, 87; 25, 149 rc. (vgl. plattd. böbelst), ferner in veralt. Form (vgl. mhd. ob(e)rist, dessen i den Uml. in öberst bewirkt und z. B.: Wie er der allermächtigiste, also auch der allerreichiste rc. Schaidenr. 14a rc.): Der obrist Bundeshauptmann. Berlichingen 147a; Mit dem obristen Befehlhaber im Götzentempel. Olearius Baumg. 91b; Der oberist Regierer. Stumpf 311a; An dem obristen Theil des Ports. Schaidenreißer 55b rc., vgl. auch: Wir Deutschen haben den Namen Gott vom Guten genommen und dem obresten Guten angelegt. Zwingli 2, 203 rc., s. c u. 4. — c) (s. b) der Superl. auch als prädik. Ew., z. B.: Dieser Schüler ist der o–ste in der Klasse (s. 4c); Dies Gesetz ist das o–ste rc., und adverb., selten: Seraphim, die o–st [als die obersten unter den Engeln] prangen. Arndt 325 rc., häufiger: Er sitzt am o–sten [höchsten] und gw.: Zu o–st im Hintergrunde steht die Orgel. Forster A. 3, 9; Gotthelf G. 276; Wenn ich .. den Kopf zu o–st mich in diese Grube stürzte. W. 12, 107; Zu o–st auf dem Mast. 275; Zu o–st unterm Dach. 15, 55 rc.; Das Unterste zu o–st kehren. L. 11, 303 (s. 3); Alles zu unterst und zu o–st kehren. Kohl Südr. 1, 292, Etwas ganz auf den Kopf stellen rc. Auch veralt. rc. (s. b): Zu öberst und: Nachdem er nun den Thurn zu obrist aufgestiegen. Opitz 2, 151; Zu oberist im Gebirge. Stumpf 547a; Zu oberist an der Grimslen. ebd. rc. — 3) substantivisch: a) sächl.: Das O–e, das Höhere und: das O–ste, das Höchste, das oben und — zu o–st Befindliche rc., z. B.: Das O–e [Himmlische] dem Untern [Irdischen] aufzuopfern. G. 22, 224; Das O–ste zu unterst zu kehren. L. 11, 223 (s. 2c), auch flexionslos: Soll ich diesen Kerl das O–st zu unterst unters Firmament wie einen Kegel aufsetzen? Sch. 122b rc. — Hierher gehört auch (östreich., bair., s. Schm. 1, 13): Keine Milch und vor Allem kein vollsaftiges Obers (so nennen sie hier den Rahm). Auerbach Tag. 159; Im Milchrahm des Kaffes, im sog. Oberst. König (Hausbl. 56) 1, 225 rc., und als masc.: In einer von Saphir gegebenen Akademie, die den Hof, die höchsten Würdenträger des Staats und den „Obers“ der Gesellschaft versammelt hatte. Gutzkow R. 3, 316, s. Krême. — 4) substantivisch, persönl.: a) im Posit., flektiert, wie subst. Ew. überhaupt: Der O–e, der Vorgesetzte, z. B.: des Klosters, eines Ordens; Mein O–er, mein Vorgesetzter rc. und nam. in Mz.: Ausführen, was die O–n befehlen; Den O–n gehorchen; Es praßten bei uns die O–n [Großen rc.] und raubten im Großen | und es raubten und praßten bis zu dem Kleinsten die Kleinen. G. 5, 54 rc., auch in Zsstzg., z. B.: Den Jesuiten-O–n zu klagen ihre Noth. Cham. 3, 330; Ohne Vorwissen und Genehmigung der Ordens-O–n. W. 18, 204 rc. Daneben findet sich auch: Der Oberer, –s; uv., z. B.: Des Oberers Meinung entscheide! Baggesen 2, 363 rc. und weibl., nam. von der Vorsteherin eines Nonnenklosters: Die Oberin von Ste. Claire. Hartmann (Volksz. 9, 139); Begab sich in das Kloster und ließ sich bei der Oberin melden. Lewald Reis. 2, 386 rc., vgl. Abenteurer, Anm., erobern 3c und b, vgl.: Die Greisin zu: der Greise und der Greis. — b) Der Ober, –s, –n; uv., –n: (s. a und c) nam. in den deutschen Karten die Figur, die ihrem Rang nach zw. dem König und dem sog. Unter steht und so nach den vier Farben: Eichel- oder Ecker(n)-, Herzen-, Laub- und Schellen-O., bei Spate O.-Mann (1236 u. 1079 rc.). Selten sonst: Da galt kein Unter und kein Ober | auf gleicher Hirtenflur. V. 3, 180, keine Rangverschiedenheit, wo man es auch als neutr. fassen könnte, vgl.: kein Unten und Oben rc. — c) im Superlat. s. 2b und c, z. B.: Wer ist der O–ste [o–ste, erste Schüler] in der Klasse? rc.; Du bist .. der „öberst“ im Opfer und der „öberst“ im Reich ... Du sollst nicht der „Oberst“ sein. 1. Mos. 49, 3 ff.; Wer hat dich zum „Obersten“ oder Richter über uns gesetzt? 2, 2, 14; Den Obersten in deinem Volk sollst du nicht lästern. 22, 28; 24, 11; Alle Obersten der Gemeine. 34, 31; 1. Kön. 8, 1; Dan. 2, 48 rc.; Den andern Pfaffen und Obristen des Platzes. Olearius Baumg. 91b; Diokletianus, Mehrer des Reichs, „oberister“ in der Pfaffheit, oberister in Sarmatia, oberister in Persia, oberister Zunftmeister rc. Stumpf 396b; Der Titel eines jeden Obristen des Reichs. 311b; 756b; Den Obristen der Häscher. Tieck A. 2, 136 rc. So als Bstw. in Titeln (s. 2a): Oberst- od. Obrist-Wachtmeister; Der Obristforstmeister. JP. 1, 4 rc. Am häufigsten als Bez. eines best. Rangs beim Militär, früher = General (der o–ste Führer des Heers), jetzt = Regimentskommandeur, Kolonell: Mit dem Oberst. Börne 2, 154; Daß sich bereits der Obrist eingefunden. Cham. 6, 279; Wo sind die Obriste? 5, 231; Ein Brief seines Obristen. G. 18, 254; Der Obriste. Hebel 3, 308; Geh zum Obrist! Lewald W. 1, 287; Zu seinem Obristen. 287; Der Oberste wünscht sich zum General. Nicolai 1, 71; Der Obriste. Pfeffel Pr. 8, 91 rc.; Von seinem Oberst. Pröhle Z. 120; Der Piccolomini ..., den haben sie sich .. | zum Oberst gesetzt. .. Aus des Obersts eignem Munde. Sch. 326b; Officiere kann er und Obersten machen. 328a; Obrist bei einem Kürassierregiment. .. Mehrere Obersten. 331; Von 30 Regimentern .. die Obersten. ebd.; Obrist Buttler. 332b [im Pers.-Verzeichnis: Chef eines Dragonerregiments]; Hört mich, Obersten! 344a; Obrister Johann Michel von Obentraut. Zinkgräf 1, 150; Ging mit seines Gegentheils Obersten einem spazieren. Derselbe Obriste. 2, 23 rc. Dazu für die Frau eines Obersten: Die Oberstin, z. B. Knebel 3, 6; FLSchröder Beitr. 1, 3, 85 rc.; Sealsfield Leg. 3, 111 rc. und Obristin. — Zsstzg. z. B.: O tapfrer Feldobrister. Olearius Baumg. 64a [General]; Sächsische Kriegsobersten. Fouqué Dr. 1, 57; Ein Kriegs-Obrister. Zinkgräf 1, 268; Als Civilis und sein Mitoberster [Mit-Feldherr] mißhelliger Meinung waren. 292 rc. — Fortbild., z. B.: Mit meiner Oberstenschaft [Würde eines Obersten] werde es nun auch bald ein Ende haben. Stahr Rep. 2, 274.

Anm. S. Ob I, Anm. — Dazu mundartl. auch: Die Obern, ein oben befindlicher Platz zur Aufbewahrung, z. B. Getreide-, Heu-, Span-Obern. Schm., vgl.: Die Oberte = Heubucht. Stalder.

Över-er, -in: s. Ober 4b. — **-keit** rc.: s. Obrigkeit rc.

Eröbern, tr.: (veralt.: eröbern) 1) eig.: den Feind durch Waffengewalt überwindend, etwas von ihm besetzt Gehaltnes einnehmen; Ein Land, Reich, Schloß, eine Festung, Burg, Stadt, Provinz rc. e.; Die Stadt zu e. 5. Mos. 20, 19; Hat die feste[n] Städte eröbert. Macc. 1, 1; Jud. 2, 12 rc.; Er erobert, | wenn er nicht weicht, an jener Kaiserstadt, | sich Nichts als einen prächt'gen Leichenstein. HKleist Hint. 244; Das Schloß ist eröbert. Luther 1, 422b; In Kriegen werde Erobertes nach den Orten, Erbeutetes nach den Leuten getheilt. JvMüller 24, 304 (s. u.) rc. Zuw.: Die Bewohner eines Landes e., statt: das Land, z. B.: Werden die erst eroberten Norweger unruhig. G. 17, 19 und veralt. (s. 2) auch von bewegl. Gütern = Beute gewinnen, erbeuten (s. o.): Er eröbert einen großen Raub, viel Gold, Silber, Seiden, Purpur und groß Gut. 1. Macc. 4, 23; Der eröberten Beute. Hebr. 7, 4 rc., wie auch: Daß sie ein Scharmützel, Sturm oder Feldschlacht eröbert [gewonnen]. Fronsperg 1, 90a; Einen Sieg eröbern. Franck Weltb. 5a; Luther 3, 179a; 6, 272b; Ihr habt .. den Sieg an dem [über den] alten Drachen erobert. 6, 272b rc., und: Jemand e., ihn bewältigend gefangen nehmen, s. Schm. 1, 13; Pictorius 115d; Er eroberet Desiderium, ihren letzten König, nach langer Belagerung der Stadt Paffey [Pavia] zu Gefängnis. Stumpf 226a rc., heute nur noch übertr. (s. 2: Herzen e. rc.). — 2) (s. 1) übertr. und verallgemeinert: durch Ringen, Kämpfen, ausharrendes Streben rc. den Besitz von Etwas erlangen, so desselben sich bemächtigen, es erringen, gewinnen, z. B. (Bergb.) vom Gewinnen der Erze rc., ferner: Die Kokette sucht aller Männer Herzen zu e.; Wenn er nur die Überfahrtskosten e. könnte. Auerbach Gv. 203; Als nun die Jagd das Gebirg und den sperrigen Dickicht erobert. B. 246b; Sturmschritts e. warme Menschenherzen. Freiligrath 2, 86; Hügel, dessen ganze Seite die Kultur auch schon erobert hat [für die Bebauung gewonnen]. G. 26, 132; Die weitläufigsten von der Baukunst eroberten Plätze. 31, 153; Man hatte, den alten Arm der Saale .. ins Trockne zu legen, einen Durchstich angeordnet. .. An dem eroberten Boden .. An dem errungenen Boden. 27, 49 (s. JvMüller 1, 423); Anmaßung, diese Ggstde in so kurzer Zeit e. und beherrschen zu wollen. 23, 288; Auf dem eroberten [durch meine Anstrengung erreichten] Lande.

Gutzkow R. 9, 372; Für 5 Rubel erobert man sich kaum einen Platz im Parkett. Kohl Pet. 2, 314; Das ist der Preis und Dank, den Emser am Luther in diesem Sand erjagt, erstritten und eröbert hat. Luther 1, 395a; 3, 366b; 509a ꝛc.; Erstürme nicht, was ordentlich erobert werden muß. JvMüller 14, 379; Man hat .. Erdreich über die Meere erobert. 1, 423 [es dem Meer abgewinnend trocken gelegt, s. o. G. 27, 49]; Theilt mit uns, was euer Netz erobert [erbeutet, die Fische]. Platen 4, 356; Durch alle Meere setzt | dem Räuber nach! erobert euch die Schwester! Sch. 503b; Der im ganzen strengen Rath der Weiber | bestochne Richter sitzen hat . . ., | der, wo er nur bemerkte, schon erobert ꝛc. 261b; Der Abt eroberet [gewann] die Sach durch seinen Anwalt. Stumpf 376b und veralt., indem der Begriff des mühsamen Abkämpfens ꝛc. minder hervor- od. ganz zurücktritt: Männiglich behilft sich .. des Nutzes, der aus der Milch .. erobert [gewonnen] wird. Stumpf 607a; Wird öfter der ganze Brautschatz verprasset wann [als] Etwas davon erobert [erübrigt, s. d.]. Kantzow 2, 405 ꝛc.; Bei einer Frau einen Erben e. Schaidenreißer X; Aus einer Dienerin einen Sohn e. 13b, ihn zeugen ꝛc., vgl. Schm. — 3) Dazu (1 und 2): a) das Partic. Präs. verschmelzend mit Obj.: Als all-e–d (2) vom Indus her | der junge Bacchus kam. Hölderlin (Wackern. 2, 1268 Z. 28); Die herz-e–de Schöne; Einen Widerschein der welt-e–den (1) Größe ihrer Nation. Schlegel Dram. 2, 2, 366. — b) das verneinte Partic. Pass.: Wollt ihr unerobert wohnen. G. 12, 218; Teutonien erlag | nur Singen, unerobert. Kl. Od. 1, 257; 2, 4. — c) Wilhelm, der Eroberer; Herrschaft wird Niemand angeboren und, der sie ererbte, muß sie so bitter gewinnen als der Eroberer. G. Lav. 110; Sch. 491b; Heinrich, da sein Vater ein Erobrer | hat Aussicht, mehr Erobrer zu erzeugen. Schlegel Sh. 7, 349; Der Erobrer der Herzen; Der Städteerobrer; Alexander der Welterobrer ꝛc. Weibl. (s. Abenteurer, Anm. und Ober 4a): Zur Eroberin der Welt. H. 9, 398; Die Herzenserob(r)erin. — d) Erob(e)rung, f.; –en; –s-: das E. und das Eroberte, sowohl eig.: Die Erobrung einer Stadt, eines Landes; Ein durch seine Erobrungen berühmter Feldherr ꝛc., als auch übertr.: die Erzgewinnung ꝛc. und nam.: Eine Kokette geht auf Eroberungen aus, macht viele Erobrungen; Daß .. Philine an dem Stallmeister eine Eroberung gemacht. G. 16, 163; Die lebhaften Pariserinnen träumten nur von der Eroberung der Eroberer. Ring SohnNap. 1, 261; W. 5, 134 ꝛc. und: Fragt ihr, welchem Preis die schlanke | Erobrung [eroberte Schöne] ich denn wohl verdanke. Freiligrath 1, 298 ꝛc.

Anm. Ahd. oparôn, mhd. obern, der Obre, Überlegne werden, überwinden ꝛc.; daher e.: überwindend erlangen ꝛc., s. Schm. 1, 13.

Zsstzg. z. B.: Áb-: erobernd abnehmen: Diese [die wahre Aufklärung des Volks] erobert uns Niemand ab. JvMüller 14, 55; Schücking Mark. 1, 86. — Dúrch-: Wer die Welt durcherobert hat. Jahn V. 302. — Wi(ē)der-: früher Besessnes erobernd wiedererlangen, zurück-e.: Ich hab Demetrium verjagt und mein Erbland „wider eröbert". 1. Macc. 10, 52; Die Wiedereroberung von Leipzig. Sch. 948a; 1041a ꝛc. — Zurück-: wider-e., eig. und übertr.: Als wolle der See das eingebüßte Erdreich z. Grube 3, 231; Entwandte Schätze (Gutzkow R. 6, 225), ein Recht (Kompert Psl. 1, 198), das halbverlorne Terrain (Lewald W. 2, 300), einen Säbel (Calvj 2, 281) z.; Welche die Schlüssel der .. Geistesbildung deutscher Stämme, durch die Kämpfe wackrer Vorfahren kaum zurückerobert, kampflos aufs Neue an Rom ausliefern. Strauß Hutten ꝛc. — Zusámmen-: 1) gemeinsam erobern. — 2) durch Erobrung zusammenbringen: Ein Königreich, das ein kriegerischer Fürst zusammenerobert hat. Mügge Standp. 17 ꝛc.

Ōber-s: s. Ober 3. — -st ꝛc.: 4c.

Ōbig, adj.: s. oben 1d. — -keit, f.; –en: (veralt.) Lage, Umstände, wobei man sich obenauf (s. d.) befindet: Daß ich Glück, Freude, gesunden Leib und ander O. gehabt. Schweinichen 1, 267.

* **Objékt** (lat.), n., –(e)s; –e: ein (der sinnlichen oder geistigen Betrachtung sich darbietender) Gegenstand (s. d., vgl. Gegen-, Vorwurf), nam. im Ggsz. des betrachtenden Subjekts (s. d.); ein Ggstd. von Belang und (Sprachl.): das Ziel eines transit. Zeitw. — -īv (īw), a.: sich auf ein Objekt beziehnd; diesem und dessen Wesen gemäß und entsprechend, „gegenständlich" (s. d.), rein sachlich: Daß sie uns statt der o–en Wahrheit häufig nur ihre subjektive [s. d.] Ansicht davon geben. HVoß JP. 71 ꝛc. — Sprachl.: O–er und subjektiver Genitiv ꝛc. Auch: Wirkliches objektivisches Dasein haben. Mendelssohn Morg. 157. — -ivität, f.; 0; –s-: Gegenständlichkeit (s. d. und Sachdenklichk.). — -ivīeren, tr.: objektiv betrachten, auffassen, auch: Ver-o. Danzel 34.

* **Obl-āte** (lat.), f.; –n; –n- (südd. – ◡ ◡ und z. B. schwzr. Offlate, (H)Offlete. Stalder ꝛc.): 1) (s. Opfer, Anm.) Hostie. Fischart B. 100a, vgl.: Der Oflate Gott. 224b und s. Luther SW. 8, 168. — 2) (s. 1) ein dünnes, blatt- oder scheibenförmiges Backwerk aus feinem Mehl, best.: Tafel-O–n, z. B. bloß aus Mehl und Wasser, als Unterlage für Konditor, Kuchen, Torten ꝛc., oder mit Zucker und Gewürz, als Naschwerk, vgl.: Der Nachtisch . . ., die Hüpli und die Offleten. Keller (Auerbach Volksk. 46) und Anblatt 2. — 3) (s. 2) kleines (rundes) blattdünnes Gebäck aus Mehl und Wasser, von versch. Farbe, das angefeuchtet zum Verschluß von Briefen ꝛc. dient, Mundlack (s. d.), dann verallgemeinert auch von anders gefertigten solchen Briefverschlüssen (s. Karmarsch 2, 754), — best.: Brief-, Siegel-O–n und darunter z. B. Kanzlei-O–n, die größte Sorte; Papier-O–n, aus Papier, das mit Hausenblase bestrichen ist; Pasten-O–n, auf der Oberfläche mit pastenartigen Basreliefs verziert ꝛc. — -ēi, f.; –en: 1) Opfergabe für die Priester, für geistliche Stiftungen (s. Opfer, Anm.). — 2) (s. 1) Geld, das die Gemeindegenossen einem Obern dafür zahlen, daß er etwas von ihnen allen zu Benutzendes hält, nam. einen Zucht-Ochsen, -Eber ꝛc.

* **Oblig-āt** (lat.), a.: verbunden, nam. Mus.: als nothwendige Begleitung mit der Hauptstimme verbunden: Sonate für Klavier mit o–er Violinbegleitung ꝛc. — -atiōn, f.; –en; –s-: Verpflichtung, z. B.: O., Herr Miller. Sch. 183a = ich bin Ihnen obliegiert, verpflichtet, sehr verbunden, als Höflichkeitsformel (s. verbinden 7), aber auch nam. Rechtsspr.: das Rechts-Verhältn., vermöge dessen Jemand von Einem eine best. Leistung zu fordern berechtigt und dieser dazu verpflichtet ist, wie auch die darüber ausgestellte Urkunde, nam.: Schuldschein, Schuldverschreibung. — -atōrisch, a.: von verbindlicher Kraft; so beschaffen, daß man zur Leistung verpflichtet ist. — -eant (frz. shánt): durch Höflichkeit, Dienstleistungen ꝛc. verpflichtend. — -īeren (frz. shīēren): verpflichten, nam. durch Höflichkeiten, Dienstleistungen, s. Obligation. — -o (it.), n., –s; –s: kaufm.: die Zahlungs-Verbindlichkeit gegen Jemand: In Jemandes O. sein; Sein O. erfüllen ꝛc.

* **Oblóng** (lat.), a.: länglich, ablang (s. d.). — -um, n., –s; -a: Math.: ablanges Rechteck.

* **Ōb-ōe** ꝛc.: s. Hoboe. — -olus (gr.), m., uv.; uv., (–se): altgriechische Scheidemünze, etwa = Heller, verallgemeinert: Scherflein. Freiligrath Garb. 49 ꝛc., selten: Der Obel. Klinger Seid. 107.

Ōbrigkeit, f.; –en; –s-: eine Behörde, in Bezug auf die ihr Untergebnen und gegen sie zum Gehorsam Verpflichteten: Der O. gehorchen, Gehorsam, Folge leisten; Jemand bei seiner (oder der) O. verklagen; Du bist meine O. nicht; Ohne Einwilligung der O.; Geistliche, weltliche O.; Die städtische oder Stadt-O., Magistrat; Dorf-O., der Schulze ꝛc.; Landes-O.; Die höchste O.; Hohe, niedre O–en; Unter-O–en, von den höhern an ihre Stelle verordnet; Deich-O., Deichbehörde ꝛc.; Jedermann sei unterthan der „Oberkeit", die Gewalt über ihn hat ꝛc. Röm. 13, 1 ꝛc. (s. Anm.). — -lich, a.: von der Obrigkeit herrührend, ausgehend, zu ihr gehörend, in ihrer Macht begründet ꝛc.: O–e Befehle, Erlaubnis, Ämter, Personen ꝛc.; O. [von Obrigkeits wegen] befragt. Zschokke 1, 145 ꝛc. Auch: Ohne landes-o–en Konsens ꝛc.

Anm. In älterer Form Oberkeit, z. B. bei Luther, in der Bibel u. sonst (5, 11a; 6, 120b; 8, 316b u. o., selten: Dieser berühmten Stadt Uberkeit. SW. 64, 417), auch in vralt. Bed. = obrigkeitl. Gewalt, Herrschaft, Souveränität, s. Schm. u. z. B. Luk. 20, 20; 23, 7; Weish. 6, 4; Kol. 1, 13 ꝛc.; Was aber die Gewalt und Oberkeit römisches Stuhls vermag. Luther 1, 166b ꝛc., vgl. nam.: Wie auch herrschen und dienen zweierlei ist; denn das Eine heißt Oberkeit, das Ander mögen wir heißen Unterkeit. . . Er menget sich nicht in geistliche oder göttliche Oberkeit, sondern bleibt eine demüthige Unterkeit und treuer Diener. 6, 154b ꝛc.; auch: So gebraucht er sich keiner Stolzheit noch Öberkeit. Keisersberg Pilg. 154 ꝛc. Dazu: Oberkeitlich, z. B. Gotthelf G. 255; Moscherosch (Wackern. 3, 663 Z. 25) ꝛc.

Ōbrist: s. Ober 4c.

* **Obruīeren** (lat.), tr.: überhäufen, überschütten, belasten. G. 3, 296.

* **Obscōn, obscēn** (lat.), a.: zotenhaft. — -itāt, f.; –en: Zotenhaftigkeit, Zote.

* **Obsēqui-en** (lat.), pl.: Todtenamt.

* **Observ-ánz** (lat. –wánz), f.; –en: das Herkommen; der Brauch; die Ordensregel. — -atiōn, f.; –en: Beobachtung. — -atōrium, n., –s; -atori-en: zu astronomischen Beobachtungen eingerichtetes Gebäude, Sternwarte.

* **Obsidiān** (lat.), m., –(e)s; –e: ein in vulkan. Gegenden sich findendes glasartiges Mineral.

* **Obskūr** (lat.), a.: dunkel, düster; unbekannt, unberühmt. — -ánt, m., –en; –en: Feind der Aufklärung, Finsterling. — -antismus, m., uv.; 0: Haß der Aufklärung; Verfinstrungs-Streben, auch: Obskurantism. Görres Ber. 58.

* **Obsolēt** (lat.), a.: –est: veraltet.

Ōbst, n., –es; 0; -: 1) Sammelname für alle roh genießbaren und nicht sowohl zur Sättigung als des Wohlschmacks halber genoßnen, nam. den Nachtisch bildenden Früchte, — in engrer Bed. nam. die saftigen Früchte und darunter wieder bes. die Baumfrüchte (s. 2) und hier vorzugsweise (wie lat. pomum) Äpfel und Birnen ꝛc. Darnach werden z. B. Nüsse, Mandeln, Datteln, Beeren, Trauben bald im weitern Sinn zum O. gerechnet, bald daneben genannt (s. Anm.): Die Vortrefflichkeit ihrer Baumfrüchte. . . Als das köstliche O. Burmeister gB. 2, 279; Ein erquicklich frisches O. G. 18, 76; Mit weichem O., mit Kinderträum, | Nüß, Äpfel, Kirsch und Bir[n]en ꝛc. Spee (Wackern. 2, 283 Z. 40 ff.); Ragende Bäume .., | voll der saftigen Birne, der süßen Feig' und Granate, | auch voll grüner Oliven und rothgesprenkelter Äpfel. | Diese tragen beständig im Jahr, nie mangelnd des O–es ꝛc. V. Od. 7, 117; Seine Gartenlauben, | bedeckt mit goldnem O. und großen Purpurtrauben. W. 20, 222; Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Apfelsinen, Pfirsiche, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Nüsse, Mandeln, Feigen, Datteln, Ananas und sonstiges O.; Rohes, gekochtes, gebacknes, frisches, eingemachtes O.; Reifes, unreifes, abgefallnes, wurmstichiges, anbrüchiges O.; O. brechen, schütteln, lesen ꝛc. — 2) (s. Baum II 2) zuw. st. O.-Baum: Sammt den Blüthen des O–es. V. Il. 9, 542; Auch das O., sobald es die Macht des Stammes empfindend, | zur selbständigen Stärke gedieh, erhebt sich zum Äther ꝛc. Georg. 2, 426.

Anm. Ahd. opaz ꝛc., mhd. ob(e)ȥ, ob(e)s u. so: Ein Korb mit „obs". Am. 8, 1; Bar. 6, 42; Offenb. 18, 14; Das unzeitige Obs, das abfället. Luther 1, XIX; Schaidenreißer 50a; Stumpf 349a; 391a; 391b; 392b; 393b; 522b; 607b ꝛc., vgl. russ. овощь. — Statt der Mz. gw. Obst-Arten. — Bei Oken 2, 330 ungw. in erweitertem Sinn: „alle diejenigen Pflanzentheile, welche, so wie sie gewachsen sind, ohne alle Zubereitung genossen werden können", dazu außer (wie gew.) Frucht- und Samen-O. [Mandeln, Nüsse ꝛc.] — auch Blatt-, Blumen-, Gröps-, Samen-, Stengel-, Wurzel-O., — ähnlich auch: Beeren-O., Schalen-O. [ein eßbarer Kern in einer Schale] ꝛc.

Zsstzg., s. [Anm.], ferner z. B.: Báck-: gebacknes oder zum Backen sich eignendes, s. Back-Apfel, -Birne, -Pflaume ꝛc. — Dāuer-: das für die Dauer ist, zuerst hart und, erst längre Zeit auf dem Lager liegend, weich und schmackhaft werdend und so für den Winter bestimmt, Hart-, Lager-, Winter-O., Ggsz. Sommer-O., das sich nicht hält und zur Zeit der Reife gleich verzehrt werden muß. — Dúnst-: gedämpftes oder zum Dämpfen sich eignendes (s. dünsten 2): Sorten

des feinsten O–es. Kapper Vorl. 1, 37, ebenso: Dámpf-, Stov-O. — Dárr-, Dörr-, Dürr-: Back-O. — Féld-: auf Feldern und Rainen wachsend, unveredelt, Wild-O., Ggstz.: Garten-O. — Fránz-: s. Zwerg-O. — Früh-: frühreifes, Ggstz. Spät-O. — Gárten-: s. Feld-O. — Hárt-: Dauer-O. — Kérn-: 1) apfelartige Baum- und Strauchfrüchte, deren kleine im Griebs enthaltne Kerne von einem saftigen Fleisch umkleidet sind, Ggstz. Stein-O. — 2) [2] aus einem gepflanzten Kern hervorgegangen, Ggstz.: gepfropftes Obst. — Lāger-: Dauer-O. — Lêse-: abgefallnes und aufgelesnes Obst. — Sómmer-: s. Dauer-O. — Spaliēr- [1; 2]: am Spalier gezognes. — Spǟt-: s. Früh-O. — Stēīn-: Baum- und Strauchfrüchte, deren saftiges Fleisch einen von harter Schale umschloßnen Kern umgiebt, wie Pflaumen, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen ꝛc. — Stōv-: Dünst-O. — Wáld-: im Wald wachsend, wie z. B. Erdbeeren ꝛc., nam. Wild-O. (s. d. und Feld-O.). — Wíld-: wild wachsendes Obst [1; 2] im Ggstz. des veredelten, s. Wildling. — Wínter-: Dauer-O. — Zwérg- [1; 2]: niedrig gehaltne Obstbäume (Zwerg-, Franzbäume) und das davon gewonnene Obst, auch Franz-O., vgl. Spalier-O.

Ōbsten, intr. (haben): Obst ernten, einsammeln ꝛc., auch ein-o. Spate; Indessen war die Zeit gekommen, wo man gern obstet, d. h. seine Vorräthe in Obst macht. Gotthelf Sch. 361.

Ōbster, Öbster, m., –s; uv.: 1) Obsthändler, auch Obstler, Öbstler. Schm. — 2) Obsthüter.

* **Obstināt** (lat.), a., –est: eigensinnig, halsstarrig.

* **Obstr-uīēren** (lat.), tr.: Arzn.: verstopfen, hartleibig machen. — **-uktiōn**, f.; –en; –s-: Hartleibigkeit, Verstopfung.

* **Óccident** (lat.), m., –(e)s; 0: Gegend des Sonnenuntergangs, Westen (s. d.), nam. (vgl. Ggstz.: Orient) das Abendland. — **-ālisch**, a.: abendländisch. Dafür vralt.: Den occidentischen und mitternächtischen Weisen. Mathesius Lthr. 21b; Stumpf 64b; 226a ꝛc.

* **Oceān** (gr.), m., –(e)s; –e: 1) in ganz griech. Form Okeanos, bei Homer ein die Erdscheibe umfließender „Weltstrom", später zu einem „rund umströmenden Weltmeer" erweitert, s. V. Homer. Welttafel. Auch personif.: Océanus, Okēanos, als Wassergott, dazu: Die Oceanīden, Okeanīden, seine Töchter, Wassernymphen. — 2) (s. 1) Weltmeer (s. d.), großes Meer: Der atlantische, der stille O. ꝛc.; Über dem O. und seinen Nebenmeeren. Burmeister gB. 1, 38; G. 4, 24; Ich führe sie mit mir, wie der Strom die Ströme in den O. Hölderlin H. 1, 94; Sch. 93b ꝛc. — 3) übrtr. wie Meer (s. d. 5), nam. auf eine meeresgleiche Fülle ꝛc.: Im O. der Sterne | mich hatt' ich nicht verloren. G. 4, 50; Nicht in den Ozean der Welten alls | will ich mich stürzen. Kl. Od. 1, 148; Wie manchen schönen Zug . . | verschlingt der O. der Zeit! Ramler F. 2, 454; Da stürztet ihr euch ohne Leben | in des Avernus schwarzen O. [Fluß, s. 1]. Sch. 24b; Einen O. von salzen Thränen. Schlegel Sh. 8, 99; So umsäuselt, | bildet Blum' und Laub gekräuselt | einen O. von Wogen. Span. 2, 10; Er schwimme, wie ein Fisch, | in einem O. von Wonne. W. 3, 20; 10, 125; Hier verliert sich der Gedanke in einem uferlosen O. 23, 98; Wer kann | im O. der Luft des Windes Pfade spähen? 11, 157; Der dem großen O. aller Gnaden, Ehrenstellen und Reichthümer nahe genug war, um reichliche Ausflüsse davon auf seine Freunde ableiten zu können. HB. 1, 72 ꝛc. — 4) (s. 3) Zsstzg.: Der Welt Gerolle | im Himmels-O. Freiligrath SW. 5, 138; Im Lichtes-O. ERudolphi NGd. 61; Zu schweifen durch dein Blüthenparadies, | um einen Rosen-O. zu schaun. Platen 2, 14 ꝛc. — **-īde**, f.; –n: s. Ocean 1. — **-isch**, a.: dem Ocean oder Weltmeer angehörig.

Óch! interj.: zuw. st. ach. V. Sh. 2, 379; Ar. 1, 35.

Óchel, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Bast-Gröpspflanzen und dazu: Öl-O–n, Gomphia, u. Zimmet-O–n, Ochna.

Ócher, m., –s; uv.; - (auch: O(c)ker): Mineral.: erdige abfärbende Metall-Oxyde (s. O.-Erde) nach den versch. Metallen, z. B.: Antimon-, Blei-, Chrom-, Eisen-, Kobalt-, Kupfer-, Molybdän-, Nickel-, Uran-, Wismuth-, Wolfram-O. ꝛc. Ohne Zusatz gw.: O. = Eisen-O., ein in der Verwittrung weiter fortgeschrittner Brauneisenstein; Berggelb, kieselhaltiger durch Eisenoxydhydrat gelbgefärbter Thon, durch mehr oder minder vollständiges Entwässern („Brennen") versch. Abstufungen von Braun bis Roth darstellend, — als Farbe zum Anstreichen und zum Kollern des Leders dienend, s. Karmarsch 2, 756 ff., vgl. Farbennudel. — Bei Oken auch Ocher (das er von Ocker untersch.) als erste Ordnung der Erze und eingetheilt in: Brenz-, Erd-, Erz-, Feuer-, Ird-, Kalk-, Kiesel-, Luft-, Salz-, Talk-, Thon-, Wasser-Ocher. — **-ig**, a.; ocherartig, z. B.: Ochriger Kupfererze, d. h. solcher, worin das Kupfer im oxydierten Zustand sich findet. Karmarsch 2, 525; Durchdrungen von ockerigem Thon. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 1, 55) ꝛc.

Anm. Ahd. ogar, mhd. oger, n., vgl. gr. ὤχρα, Eisenocher, Berggelb, von ὠχρός, blaßgelb, falb. Versch. (Bauk.): „Der Ocher, der obre Dachraum, der Speicher", — s. Brugger 2, 247 (s. Oken, Auke) und die nur scheinbare Zsstzg. Dreiocker als mundartl. Bez. einer Pflanze, Convallaria verticillata, auch „Schlangenwurz", als heilkräftig gegen Schlangenbiß ꝛc. geltend, — entstellt aus Theriak (s. d.), mhd. drîakel, wofür sich auch findet: Gute Würzelchen, die helfen mehr als aller Dreiacker [Theriak]. Weise Kl. Leut. 151 und so: Dreiacker, Dreiocker-Wurz = Dentaria bulbifera.

* **Ochlokrāt** (gr.), m., –en; –en: Anhänger der Ochlokratie. — **-īē**, f.; –en: Pöbelherrschaft, Pöbelthum (s. d., vgl. Adelthum ꝛc.). — **-isch**, a.: nach Weise der Ochlokratie.

Óchs (-e), m., –en; –en; Öchschen, (e)lein; –en- (spr. óx ꝛc.): 1) das männliche Rind (s. d.): Jagd, auf der . . mehrere wilde [oder Auer-] O–en getödtet wurden; einige Weibchen . . wurden eingefangen. Forster Br. 1, 464 ꝛc. (s. Zsstzg.). Zuw., in naturgeschichtl. Werken = Rind überh., ohne Hervorhebung des Geschlechts, z. B. Oken 7, 1409 ꝛc. Ohne Zusatz gw. das männliche zahme oder gemeine Rind (Haus-O.), Bos taurus oder domesticus und zwar sowohl der unverschnittne — Stier, Bull, Brüll-O. (s. d.) ꝛc. — als nam. der verschnittne, theils zum Ziehn, bes. vor dem Pflug gebraucht, s. Acker-O. ꝛc., theils zum Schlachten gemästet, s. Mast-O.: Der O. brüllt, brummt, plärrt (Oken 7, 1410; Ryff Th. 51) ꝛc., s. Rind, Kuh ꝛc.; Ohne Denken gleicht | der Mensch dem Öchs- und Eselein. B. 19b; Melken also? . . Nicht gedeiht es . . , | weil . . die Kuh — ein O–e war. Cham. 3, 302; Ein Wagen . . , | von zwei O–en gezogen. G. 5, 14 (nachher „Stiere") ꝛc., s. nam. auch Frommann 5, 449 ꝛc. — Sprchw.: Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden. 5. Mos. 5, 24; Wer's Glück hat, Dem kälbert ein O., s. kalben 1; Da stehn die O–en am Berge (s. d. 1e), die Sache hapert ꝛc., z. B. auch: Wozu gab mir's Gott, wenn ich damit nicht guten Leuten, bei denen die O–en am Berge stehen, über den Berg helfen soll? JGMüller Lind. 4, 202 ꝛc.; Die O–en hinter den Pflug spannen [verkehrt]; Der O. will den Hasen erlaufen!; Was kann man vom O–en anders erwarten (oder verlangen) als Rindfleisch? Grimm M. 41 ꝛc., von Dummen nur Dummheiten ꝛc.; Mit der andern Leichenordnung hat er den O. [s. Anm.] ins Aug (s. d. 11h) geschlagen. Auerbach Gv. 110 ꝛc., s. nam. Körte Sprchw. 4626—4645. — 2) übrtr.: dummer Mensch, nam. dummer Kerl, Dummkopf, vgl. Ochsenkopf 2, Esel, Rindvieh ꝛc.: Ihr O–en, die ihr Alle seid! | euch Flegeln geb' ich den Bescheid. Gellert 1, 208; Ich müßte ja ein O–e sein. Holtei Ob. 1, 79; Bedeuten Sie dem deutschen O–en, daß er das Maul halten soll. Sch. 167a ꝛc. — 3) burschik.: Einer, der ochst und büffelt (s. d.), gleichsam im Joch ziehend, angestrengt arbeitet, Büffel (2). Vollmann 345, vgl.: „O–e" ist bekanntlich, manchem Universitätskomment zufolge, kein Tusch. Holtei Mensch. 24. — 4) (s. Ochsenkopf 2) zuw. nach dem Schild Bez. einer Herberge (nam. für Schlachter), eines Wirthshauses: Zum rothen O–en hinab, in dessen Oberstock der angesehenste Tanzplatz des Ortes sich befand. Kinkel E. 402.

Anm. Goth. auhsus, ahd. ohso, mhd. ohse, vgl. skr. ukschan, O. und Pferd (also wohl: Zugthier, vgl. skr. wah, lat. veho, fahren, s. der Wagen). — Vereinzelt im Accus.: Der Spieler verachtet den Ochs (2), der keine Karte kennt. Zimmermann Nat. 19; Auerbach Gv. 110 (s. 1). — Im Scherz dazu als fem.: Alsdann | stehen am Berge die Ochsinnen. Heine Rom. 248; Ihr scheltet mich einen Stier und wollt mich noch obendrein jene Öchsin heirathen lassen? EWagner 9, 115.

Zsstzg. vgl. die von Rind, Stier, Kuh ꝛc., z. B.: Ácker-: den Pflug oder Haken ziehend oder schiebend, „Haken-, Joch-, Pflug-, Schieb-, Zug-O.", z. B.: Hatten weder A–en noch Zugvieh. Fallmerayer Or. 2, 26; O meine Ackeröchschen! W. 34, 330. — Āūer-: Bos urus, s. Auer (u. Anm.). Giebel 219; Den A–en (Ur-O–en, Wisant). Vischer Ästh. 2, 146; Ur-O. Gotthelf U. 2, 154; Ryff Th. 28; VWeber 2, 310 ꝛc.; A–en-Weibchen, -Junges; auch Wald-, Berg-O. — Bêêt-: der Joch-O. links, Hand-O., wie Lein-O., der rechts, in Mecklenb. jener Hott-, dieser Hül-Oss, s. Frommann 6, 229. — Bérg-: Auer-O. — Bīsam-: B. moschatus, Muskus-O. — Bīsent-, Bīson-: B. bison, der amerik. Büffel, Buckel-, Höcker-, Wald-O., vgl. Auer-O. — Brǘll-: der unverschnittene Stier, nach der Stimme auch Brumm- (V. Ant. 1, 129), Brummel- (Brentano Fr. 1, 66), — ferner als der bespringende, die Herde fortpflanzende: Farr-, Fasel-, Hammel-, Herd-, Reit-, Samen-, Spiel-, Spring-, Stamm-, Zucht-O., s. EWagner 10, 34, auch Bull- und Gemeinde-O. und als Ggstz. Stutz-O. — Brúmm(el)-: 1) Brüll-O. — 2) Grunz-O. — Búckel-: Bisent-O. — Büffel-: Büffel, s. d. — Búll-: 1) Brüll-O. — 2) im Alter verschnittener Ochs; Ochs, der früher ein Bull gewesen. — 3) mundartl. Bez. der Meergrundel, nach ihrem knurrenden Ton. — Dórf-: s. Gemeinde-O. — Ēīch-: Hirschkäfer, Lucanus cervus. — Fárr-, Fāsel-: Brüll-O.: Zwei Fasselochsen auf Gemeindekosten gehalten. Presber Wolf. 126. — Flúß-: bei Einigen = Flußpferd, Hippopotamus, ebenso Wasser-O. — Gemēīn(de)-: Zucht-O. für die Herde einer ganzen (nam. Dorf-) Gemeinde, Dorf-O. — Grúnz-: B. gruniens, mit grunzender Stimme, Ziegen-O. — Hāken-: Acker-O. — Hámmel-: Brüll-O. — Hánd-: Beet-O. — Hāūpt-: ein bes. großer. — Hāūs-: B. domesticus. Vischer Ästh. 2, 2, 146. — Hêrd-: Brüll-, Gemeinde-O. — Hēū-: (vgl. Heukalb) ein heufressender, — ausgewachsner O., — auch: Er ist — dumm wie ein H–e, — ein H–e [2]; Der Kerl schreit wie ein H–e. Klencke Parn. 2, 92; Buchstaben, so groß wie ein H–e, — lauter H–en von Buchstaben ꝛc. — Hēūl-: Mir ist zu Muth, als möcht' ich ein Karthäuser und Trappiste werden, ein rechter H. [2]. Möricke Moz. 80, vgl. Brüll-O. und Beet-O. — Hírsch-: eine Antilope mit stierartigem Kopf, Antilope bubulis. — Höcker-: Bisent-O. — Hǖhner-: scherzh. Bez. des Haushahns. Rockenph. 3, 125. — Jóch-: Acker-O. — Lánd-: in Holstein = Marsch-O., aus der Marschgegend. — Lēīn-: s. Beet-O. — Lȫw-: (vgl. Centaur) ein Fabelgeschöpf, mit Löwenkopf und Ochsenleib. G. 29, 47. — Mást-: gemästet und zum Schlachten best., Schlacht-, Stall-O. — Mêêr-: Rohrdommel (s. d.), auch Moos-, Wasser-O. — Mēīster-: ein großer Mast-O., an dessen Tödtung ein Meister werdender Schlachter sein Meisterstück beweist und der vorher sehr aufgeputzt zur Schau umhergeführt wird: Aufgeputzt wie ein M., vgl. Pfingst-O. — Mōōs-: Meer-O. — Móschus-, Múskus-: Bisam-O. — Pfíngst-: ein mit Kränzen ꝛc. aufgeputzter und so auf die Pfingstweide hinausgeführter Stier (vgl. Bullenstoß): Auf der Pfingstweide, da wurde unter den großen Linden ein großer Kranz gemacht für den Pf–en. . . Der Brummel-O. ward mit angethan. Brentano Fr. 66; Der immer wie ein Pf. geputzt ging. Heine Sal. 1, 234. — Pflūg-: Acker-O. W. Luc. 5, 227. — Rēīt-: Brüll-O. — Sāmen-: Brüll-O. Döbel 2, 74b, auch „Samenrind". 73a und 74a. — Schīēb-: Zug-O., s. Acker-O., schieben und Stirnplatte, auch vralt. Spottname für die Pikeniere. Freytag Bild. 2, 28. — Schlácht-: zum Schlachten best., s. Mast-O. — Spīēl-, Spríng-: Brüll-O. — Stáll-: im Stall gefüttert, Mast-O. — Stámm-:

Brüll-O. — Stútz-: verschnittner, z. B. als Acker-O. Calvj 2, 6. — Ür-: Auer-O. — Wáld-: Auer- u. Bison-O. — Wásser-: 1) Meer-O. — 2) Fluß-O. — Zeit-: ein zweijähriger Stier, — zur Zucht reif und zeitig, vgl. Zeit-Bock, -Kuh rc. — Ziegen-: Grunz-O. — Zieh-: zum Ziehen dienend, Zug-O., vgl. Schieb- und Acker-O. — Zúcht-: Brüll-O. — Zwérg-: B. caffer, Nemnich (?, vgl.: Der kapische Büffel ist eins der größten Rinder. Oken 7, 1405).

Óchsen, intr. (haben): 1) burschik. (s. Ochs 3): Ach so, — es ist ein Studentenausdruck: büffeln [s. d.] oder o., d. h. soviel als fleißig arbeiten. Benedix 8, 108; König Jer. 1, 398; Muth zum Schanzen und O. Zelter 3, 303 rc. Dazu; Ochser und Finken [s. d. 3]. Klencke Parn. 1, 15 u. Zsstzg. (vgl. die von arbeiten, büffeln), z. B.: Wer nicht . . Sinn für Volksthümlichkeit hat, wird keine Geschichtschreibung ersitzen, er-o., erbüffeln. Jahn M. 294; Du hast ja einen bedeutenden Theil deines Lebens unter ähnlichen Verhältnissen verochst. Zelter 4, 128. — 2) = rindern (s. d.), stieren, bollen, bullen rc., — von der Kuh: nach dem Zuchtochsen verlangen, bei Schm. ochsenen. — **-haft**, a.: ochsenmäßig (s. d.) u. ochsig (s. d.).

Óchs-ig, a.: 1) ochsenhaft, grob, plump, ungeschickt, dumm. — 2) in Nordd. zur Bez. eines hohen Grades, sehr, gewaltig rc. (vgl. ochsen-mäßig u. -bändig, Anm.): O. groß heißt bei ihm [dem Oldenburger] nur gewaltig groß. Grube 3, 23; O. reich; Sich o. freuen rc. (in Mecklenb.). — **-in**, f.; -en, auch: Öchsin: s. Ochs, Anm. — **-ler**, **Öchsler**, m., -s; uv.: Ochsenbauer. Schm.

Ócker: s. Ocher.

* **Odaliske** (türk.), f.; -n: nicht zur Gemahlin (Kadine) erhobnes Frauenzimmer im Serail des Sultans. Heine Rom. 77.

* **Óde**, f.; -n: schwungvolles lyrisches Gedicht: Daß die O. Empfindungen ausströmt. Engel 4, 108; Die O., die der Helden Muth | und Götter singt | hochaufgeschwungen, ist ein Adler, welcher Gluth | der Sonne trinkt. Gleim (Iris 2, 237); H. 13, 286; Eine einzige ganze Reihe höchst lebhafter Begriffe, wie sie nach dem Gesetze einer begeisterten Einbildungskraft auf einander folgen, ist eine O. Mendelssohn 4, 2, 431; 4, 1, 89; In einer O. lass' ich Das gelten, aber prosaïsch von der Sache zu sprechen rc. W. 18, 307. — Zsstzg. z. B.: Günther's Helden-O. Karschin 80; Mit pausbackigen Lorber-O-n. Voigts H. 89.

I. **Öde**, a.: eine Leere zeigend, die unangenehm berührt und das Gefühl erregt, daß etwas Wünschenswerthes fehlt, vermisst wird, — am häufigsten u. gw. (weßhalb hierfür wenig Belege genügen) von Gegenden, Wohnplätzen rc., denen es an Bewohnern oder an Anbau, — oft an Beidem — fehlt, vgl. das oft damit verbundne wüst rc. u. II.: Das Land . . war wüst und ö. Jer. 4, 26; Eure Mutter [die Stadt Babel] . ., unter den Heiden ist sie die geringste, wüst, dürr und ö. 50, 12; Ihre Städt sind zur Wüsten und zu einem dürren ö-n Lande worden, zum Lande, da Niemand innen wohnet und da kein Mensch inne wandelt. 51, 43; 12, 10; Die Thore stehen ö. Jes. 24, 12; 5, 9 rc.; Sich gezwungen herumtreiben in einem ö-n Felde des Lebens. Börne 5, 6; Manch ö. Stunde. Böttger Byr. 8, 165; Ich traur' im ö-n Haus. Cham. 3, 337; Du harrest stumm am Meeresrand | und blickest starr in ö. blaue Ferne. 4, 161; Auf diesem ö-n Felsen 162; 51; 5, 213; Daß sein Weib unberathen im ö-n Ehebett schläft. Geßner 2, 168; 1, 237; Eine Stelle suchte der Liebe Schmerz, | wo es recht wüst und einsam wäre. | Da fand es denn mein ö-s Herz | und nistete sich in das leere. G. 4, 36; Wie ö., wie todt die Welt ihm erscheint! 1, 78; In der ö-n Nacht. 57; Der ö-n Nacht | geheimnisvolle Schauer hold beleben. 13, 231; Der tausendfachen Welt | glanzreiche Gegenwart ist [für mich] öd' und tief | in Nebel eingehüllt, der mich umgiebt. 166; Wie ö., hohl und leer | liegt Alles vor mir da und ausgebrannt, | ein großer Schutt, die Stätte meines Glücks. 284; Ja, ich verlor's! . . | die ö. Stunde ruft mir's . . zu. 286; Eine ö., bildlose Landweite [in der kein Werk der bildenden Kunst sich fand]. 31, 288 rc.; Ohne dich . ., zur ö-n Wüste | wird der grünste Hain. Gotter 1, 148; Es hatte überall gelautert; ehe aber noch Licht war im O-en und Leeren [in der Behufs des Reinmachens ausgeräumten Wirthschaft], kam auch Hans Joggi heim. Gotthelf Sch. 199; Im ö-n [leeren, flauen, nüchternen] Leibe. 263; Bei ö-m Magen. G. 147; Im ö-n Saale ein halbes Dutzend Paare. 47; Die echte Kraft weiß im Kleinen groß zu sein, der ö. [leere, nichtige] Hochmuth nur harret immer auf die Gelegenheit groß zu werden. 92; So bleibt der müde Geist bei falschen Gütern ö. Haller 157; Ö. Sümpfe. 168; Ö. Stege. 205; 209; Nacht . ., | wann ö. [leere, nichtige] Schatten uns das Unglück schwärzer malen. 210; Wurde es ihm . . öd [flau] im Magen. Hebel 3, 75; Ein ö-r Spuk. Heine Lut. 2, 47; Der Himmel ist ö., | ein blauer Kirchhof, entgöttert und stumm. Rom. 125; Der ö. Groll [des liebeleeren Herzens]. Reis. 2, 278; Durch des Meeres ö. Pfade. WHumboldt 1, 365; Doch sind seine Freuden so kurz und ö. Immermann M. 4, 155; Sind ihm Jenes demosthenische Reden . . . vielleicht auch noch zu ö., zu unfruchtbar, zu dornicht? L. 6, 28; Der ungemachte Kloß [das Chaos] lag öd' und ungestalt. Opitz 1, 33; Als sei der Magen ihm ö. [flau]. Rückert Mak. 1, 122; Morg. 1, 159; Salis 21; An des Lebens ö-m Strand. Sch. 22b; 77a; Wenn . . | ich im Palast indessen einsam sitze, | leer die Gemächer der Gestorbenen | und alle jungfräuliche Zimmer ö. 229a; Der peinlichen [Arbeit], die mir die Jugend stahl, | das Herz mir ö. ließ. 336b; Ich habe Dinge | zu sagen, die man lieber in die ö. Luft | hinjammerte, wo sie kein Ohr empfinge. 576a; O des ö-n [nichtigen, unfruchtbaren] Formelklaubens! V. 4, 68; 3, 218; Auch die ö. [sonst unfruchtbare] Platane gebiert vollhangende Äpfel [durch das Impfen]. Georg 2, 70; Daß mir Alles so trübe, so schattenmäßig, so ö. und todt vorkommt. W. 27, 392; Ö., rauhe Wildnis. HB. 1, 195. — Bergb.: Ö-r Berg, in der Grube gebrochnes taubes Gestein, s. Scheuchenstuel 174.

Anm. Goth. auths, unfruchtbar, wüst, ahd. ôdi, mhd. oede, die außer jenem Begriff (vergl. auch: Eine Wüste oder „Odeland". Jer. 2, 31) auch leer und leicht (leicht möglich, s. u.) bez. Dazu authida, (die Öde, Wüste), ahd. ôdî, mhd. oede; ferner ahd. ôdan, mhd. oeden, ö., wüst machen, veröden. Was nun die Zsstzg. betrifft, so erscheint nach dem heutigen Sprachbewusstsein als unfehlbar dazu gehörend: Einöde, f. und seltner, erst nhd. als Ew., etwa Jenes = einsame Öde, Dies = einsam öde, — doch findet sich ahd. neben dem zu ôdî als Zsstzg. gehörenden einôdî, f., auch als neutr.: einôti, vergl. mhd. neben einöde, f., — einoete, einôte, n., wo ôti, ôte, als Ableitungssilbe für den Stamm ein [also = Einsamk.] erscheint (vgl. auch Anm. zu Kleinod und Allod). Jedenfalls ist aber dann sehr früh das Wort als Zsstzg. von Öde gedeutet worden, wie es heute allgemein gilt, s. Schm. 1, 29 und nam. 66 über (bair.) Einöd „in der Bed. eines einsam und ganz abgesondert liegenden Bauernhofes", dazu: Einödler: Besitzer, Bewohner eines solchen Hofs und ferner z. B.: Die Vortheile der Vereinödung oder Güterarrondierung. ebd. — Grundbegriff des Worts scheint: leer und so berühren sich nam. die Zsstzg. des tr. öden (s. d. 2) mit denen des veralt. ösen = leer machen, erschöpfen rc., s. Schm. 2, 121 (wo es mit wüst in Zusammenhang gebracht wird) und z. B.: Was Weins wir östen [austranken] weißt du wohl. Schwarzenberg 144, 2 rc., noch üblich in der Schiffsspr., ausö(h)sen: das Wasser aus einem Boot mit dem Ö(h)sfaß [s. d. und vgl. Hose 11] ausschöpfen. Bobrik 73a; Das Wasser aus dem Maschinenraum mit Püzen auszuösen. . . Immerfort Wasser ausösend; aber so schnell als sie östen, brach die See auf sie herein. Nat.-Zeit. 13, 539 (Dr. Clement); Das Schiff auszuöhsen. 10, 468 (Bucher) und — Ö(h)se, f.; -n = Schöpfgefäß, Schaufel, Öhsfaß, Dachtraufe. Frisch 2, 34b und c u. Brem. Wörterb. 3, 273. — Veralt., mundartl. Bedd. von öde, s. nam. Frisch 2, 28a, Schm. 1, 28 ff.; Stalder 2, 249, wo wir zu der Bed.: „verschlagen, schlau" noch als Beleg beifügen: Es ist auch sein Schreiben nit öd [bösgemeint], er meinet's . . gut. Zwingli 2, 3. — Was aber die Bed. (s. o.) leicht betrifft (ags. eate, altsächs. ôdi, ôthi), so dürfte sie wohl andern Stamm angehören. Sie ist noch lebendig im Niedrd., s. Schütze Holst. 3, 161: Man kann da öd' [leicht] zu kommen; Er weiß sich öd [mit Wenigem] zu behelfen; Da muß man öde [fein, säuberlich] mit umgehn, vgl.: Sie tanzten wohl so öte, | daß sie die Braut nicht träte[n]. Kretschmer Volksl. 1, 205, mecklenburgisch und so nam. auch: Öte thun, sich öte haben, benehmen rc. = sich zieren, vgl.: Das Öd-thun ist bloß Verziehung. Jahn M. 313; 333 rc., ferner als Ggstz.: Un-od = nicht leicht, nicht gern Schütze, im Brem. Wörterb. 3, 245: unnode, unnos (s. Noth I 1e).

Zsstzg. z. B.: Ein- [Anm.]: verstärktes öde, z. B.: Im e-n Bett. Fischart Garg. 73a; An e-n Orten. B. 253b; Der e-n und rauhen Felsen. Opitz 2, 71; Wie aus Wust e-r Verwilderung aufstieg | Ordnung und Zier. V. 2, 40; Der weit e-n Gewässer. Od. 5, 52 [ältre Lesart: Des weit verödeten Meeres]; Durch e. Bezirke der Luft. Ov. 1, 81; Sh. 3, 117; In e-n Wüsten. W. 27, 11; Wo du nicht bist, ist Alles e. für mich. 65; In dieser feierlich e-n Stille. 29, 23; 4, 180 rc. — Nbnf.: In den einödigen Häusern. Auerbach Leb. 1, 20; Dorfgesch. 1, 397; Durch der Wälder einödige Pracht. Heine Rom. 57; Stille und einödige Örter. Simplicissimus K. 82 rc. — Ménschen-: menschenleer: Durch die sonst m-n Gegenden. Monatbl. 2, 234a. — Tödt-: im höchsten Grad öde, wie ausgestorben: T. wäre das Doppelleben der Brüder ausgefallen ohne die Liebe. JP. — Winter-: vom Winter verödet: Im w-n Garten meines Daseins. Voigts H. 393.

II. **Öde**, f.; -n: 1) (o. M.) der Zustand des Ödeseins, — zuw. nahe an 2 grenzend — vgl. Leere rc.: Solang die Rache meinen Geist besaß, | empfand ich nicht die Ö. meiner Wohnung. G. 13, 12 [„wie leer es um den Beraubten sei". 34, 161]; Von Einsamkeiten wirst umhergetrieben. | Hast du Begriff von Öd' [2] und Einsamkeit? 12, 67; Um sich nach dem Tode seines Fürsten von der Ö. eines so großen Verlustes in freier Natur zu erholen. 27, 515; In rechtem Genügen, in voller Befriedigung den Tag geschlossen, nicht in der Ö. und Schläfrigkeit, wie oft sonst die Sonntage. Gotthelf Sch. 128 rc., vgl.: Etwas von der müden Ödigkeit der Baronin überkam auch ihn. Auerbach Leb. 1, 143; Ein vagabundierender Ausreißer aus der gelangweilten Ödigkeit der vornehmen Welt. 2, 52 rc., selten: Die Ödheit (vergl. Blöde II. und Blödigk. rc.). — 2) (s. 1) Etwas in ödem Zustande, nam. eine öde Gegend rc.; vergl. Wüste und Ein-Ö. rc.: Einsam in der volksbewegten Ö. Eichendorf Phil. 40; Er [Eros] stürzt vom Himmel nieder, | wohin er sich aus alter Ö. schwang. G. 3, 344; In die Ö. fortgetrieben. 4, 19; Jenes hypochondrische Stück auszubilden, das in der arabischen Wüste spielt, um Gefühle und Gesinnungen auszudrücken, die einer solchen Ö. [1] gemäß wären. 33, 112; Es war ihm, als könnte ihm sein Heim gestohlen werden und wenn es hinkomme, sei Nichts mehr da als eine Ö. Gotthelf U. 2, 198; Kalte und finstere Ö-n. Jahn M. 213; Durch des Hades Ö-n. Kosegarten Rh. 3, 23; Die as[iat]ischen Ö-n [Druckf. Oden], die Wüsteneien Arabiens. 311; Durch die nächt'ge Ö. Meißner Gd. 13; Müllner 1, 2, 46; Wölfe bloß bevölkern hier der Ö. | weiten Raum. Platen 6, 21; Auf wasserlosen Haiden und Ö-n. Pröhle J. 100; Verödet durch Ö-n ziehend. Rückert Nal 165; Die Ö. zu bewohnen | zu bevölkern die Leere. Morg. 1, 151; Mak. 2, 145; Rost. 118a; Der . . | sich die dürre Zahlenarbeit | und des Subtrahierens Ö. [1] | mit des Waldhorns Klang belebte. Scheffel Tr. 141; Hier in der fremden menschenreichen Ö. | empfang' ich die vertraute Schwesterbrust. Sch. 478a rc. Daneben: Rottete Haine aus und bebauete Ödeneien. Campe; ferner: Ödung, s. öden.

Zsstzg. nam. zu [2], mit Hw. s. die von Wüste, Einsamk. rc.; ferner s. I, Anm., z. B.: Bérg-: Die B. des Athos. Fallmerayer Or. 2, 23; G. 18, 11 rc., auch: Berges-Ö. Appel Rhein 12. — Ein- (s. I. Anm.): In der Wüsten, in der dürren E. 5. Mos. 32, 10; Er füllet die E-n und Wildnis. Hiob 38, 27; 30, 3; Das Land ist vor ihm wie ein Lustgarten, aber nach ihm wie eine wüste E. Joel 2, 3 rc.; In dieser reizenden E. [Einsamk.]. Forster R. 1, 219; E-n in urbares Land zu verwandeln. G. 32, 5; Ohne den die Welt ihm zur E. und mit dem die E. ihm zum Paradiese werden würde. Pfeffel Pr. 10, 112; V. 3, 54; Welche . . blühende Provinzen zu E-n verwüsteten. W. 8, 97 rc. Zsstzg.: Berges- (Ense Denkw. 6, 535), Fels- (Matthisson E. 1, 26), Sumpf- (94), Wald-E. Kürnberger Am. 309 rc. — 2) (bair.) einzeln liegender Bauerhof. — Fróst-: eine durch die Kälte öde (unwirthbare) Gegend: Bis in die schauerlichen F-n an der Lena-Mündung. Monatbl. 1, 311a, ähnl.: Eis-, Winter-Ö. Matthisson E. 1, 23. — Jámmer-: jammervolle Öde:

Beleliel klagete so in der 3. Kl. — Klöster=: In Nachtgewölben unter der Erde [irgend]wo | der K–n. Od. 1, 192. — Sánd=: Sandwüste: Sand- und Wasseröden. Freiligrath 1, 41. — Wáld=: Waldeinsamk.: Den Zauber, den W. und frische Scenen der Natur über weltmüde Seelen üben. Fallmerayer Or. 2, 1; 7, 20. — Wásser=: Wasserwüste, das öde, wüste Meer ꝛc.: O nachtumfloßne W. Freiligrath Pol. 2, 40, s. Sand=Ö. — Wínter=: s. Frost=Ö. ꝛc.

Öd-em (-en), m., –s; 0: s. Athem, Anm. und Zsstzg., wozu wir noch fügen: Oden. CFBahrdt 2, 9; Hölty 68; L. 1, 128; Matthisson 89; 100 ꝛc., u.: Weihrauchsodem soll | umwall'n aus Levi's Pfannen Belsazer. Stolberg Sch. 1, 147, s. auch: odmen.

Öden: 1) intr. (haben): öde daliegen, sein (selten): So ödet, dunkel trauernd, | die alte Burg herab. Tiedge 2, 32. — 2) tr.: öde (s. d. Anm.) machen, s. Schm. 2, 29 ff., hochd. gew. nur in Zsstzg., s. d., vgl. die von wüsten, schwenden und veralt. von ödigen, ösen. — 3) dazu: Ödung, f.; –en: das Ödemachen und die Öde (s. d. 2), z. B.: Die Ödungen und Wildnisse. Tschudi Th. 132; 425; Durch die menschenleeren Felsenödungen. 427; Wann wüthig er [der Strom] graunvoller Sündfluth | Ödungen droht den gebauten Äckern. V. H. 1, 288 ꝛc.

Zsstzg. zu [2] z. B.: Áb=: Ein Gut aböd(ig)en, verschlechtern, in Verfall bringen. Schm.; In Abödigung [Verfall] gerathen. ebd.; Durch Abräumung der Gründe die Vogelweiden a. Frisch ꝛc. — Áus=: bis zur Verödung ausleeren: Das Federwildbrett a. Schm.; Von der Last einer dürren und a–den Gelehrsamkeit. V. Sh. 3, 79; Verbotene Fischerei, durch welche auch das beste Fischwasser in kurzer Zeit völlig ausgeödet werden kann. Bink Ök. 1, 874; Die Fische a. 875 ꝛc., vgl.: Sie raubten .., also daß sie die Dörfer ganz und gar ausöseten und verwüsteten. Bach. Müntzer Liv. 391. — Durch=: veröden, vgl.: Wird verfolget und durchöset. Philander 2, 736. — Ein=: in der Doppelzsstzg.: Ver-e., s. öde I, Anm. — Ent=: dem Zustand der Öde entreißen: See, dessen trauernde Gestade kein grünender Schilf- oder Binsenkranz entödet. Matthisson Erinn. 1, 8. — Er=: öde machen [2] u. öde werden [1, intr. sein], heute gw. ver=ö.: In Italien ist die Stadt Amykle von wegen der Schlangen erödet worden. Eppendorf 64a; Schuf seine ganze Grenze neu, indem er sie entweder erödete oder (seltner) mit Ausländern bevölkerte. JvMüller 1, 56; Die eröbeten Gassen. 5, 189; War eine Menge alter Städte durch Kriege und andere Unfälle erödet. 1, 369 ꝛc. Vgl. vralt.: So könnte dieses Schatzkästlein weniger als das oceanisch Meer, da nur ein Tropfen Wasser ausgeschöpft würde, oder der Gotthartsberg, von dem man ein Sandkörnlein nähme, geringert oder eröst [erschöpft] werden. Fischart B. 127b; Bis .. der türkische Kaiser Ungarland hat eröst, verderbt ꝛc. Frank Weltb. 81a; Durch welche Krieg alle das Land jämmerlich verderbt, an alten Einwohnen erößt .. ward. Stumpf 195a, u. o., auch: Wie die Gallier .. Deutschland erösigten, verheerten ꝛc. Frank Weltb. (Vorr.); 228a ꝛc. — Ver=: 1) [1] intr. (sein): öde werden: Daß Gebirg und Bergeswald v. Kapper Chr. 2, 163; Haag verödet sichtbar durch die Verlegung der Residenz. Niebuhr Nachg. 148; Damit die Seele nicht mir ganz veröde. Platen 2, 126 ꝛc., nam. im Partic., s. 4. — 2) tr. [2]: Während .. so ein Löwe im Stande ist, die ganze Gegend zu v. Gotthelf Sch. 166; Mir hat das Herz verödet | dein schroffer Sinn. Wolfg. Müller (DMuseum 4, 1, 662); Er verödete den Senat. Niebuhr Röm. 1, 295; Durch mein Gelüst veröd' ich dies Elysium. Platen 4, 19; Furcht wird .. jede Straße, wo du gehst, v. Sch. 437a; Helden, | die einst Troja verödet. V. Th. 22, 217; Mich hatt' ein brennendes Fieber verödet. 2, 86; Ausgezehrt wird das Haus und das fruchtbarste Gut mir verödet. Od. 4, 318 ꝛc., s. 4. — 3) refl., selten = 1: Wenn das Gemüth bei uns | in trister binnenländischer Blasiertheit sich | verödet. Rosenkranz Centr. 65. — 4) bes. oft im Part., nam. zu 1 (= öde), oft nahe an 2 grenzend, z. B.: Die Burg, die .. verödet (1; 2) .. trauert. Cham. 6, 246; Da drängte sich frohes Behagen | hervor aus verödeter Ruh. G. 1, 75; An des Lebens | verödeten Strand. 4, 87; Daß .. alle Fürstensitze verödet sind. 26, 267; 31, 72; Heine Rom. 228; Sein verödet Herz. H. 15, 290; Den verödeten Strand. Platen 6, 24; Verödet [öden Gemüths] durch Öden ziehend. Rückert Nal 165; Es füllt sich der verödete Palast. Sch. 501a; Dies Haus des Glanzes und der Herrlichkeit | steht nun verödet. 404a; Im Reich des verödeten Meeres. V. Od. 1, 72; 7, 79; 8, 49; 17, 289 ꝛc.; Eine verödete Insel. 3, 270; In diesem verödeten Eiland. 12, 351. — 5) Aus langer Verödung wieder aufgebaut. Fallmerayer Or. 2, 49; Dies traurige Schicksal der mit dem Alter oft vorkommenden Verödung des Gehirns. Vogt Köhl. XXXII ꝛc. — 6) daneben vralt.: In Christo, deinem Sohn, | der für uns hat verööset [2, vernichtet, verstört] | Sünd', Teufel, Höll' und Tod. Waldis Ps. 53, 5.

† **Oder**: 1) conj., welcher bez., daß von mehrern (oft 2) genannten Ggstden, Fällen ꝛc. einer statthat, wobei einerseits die genannten Ggstde ꝛc. als gleichgeltend, gleichbedeutend erscheinen, andrerseits als entschiedne Ggstze, von denen nur der eine, das Andre ausschließend, statt haben kann, — vgl. † entweder; aber III 4f; † bis und ein II Anm. 1e. — 2) (s. 1) substant., nam.: das Entweder — O., zur Bez., daß nur zwei entgegengesetzte und einander ausschließende Fälle möglich sind, von denen der eine statthaben muß: In der Welt ist es sehr selten mit dem Entweder O. gethan; die Empfindungen und Handlungsweisen schattieren sich so mannigfaltig ab ꝛc. G. 14, 50; Burmeister gB. 1, 69; Gutzkow 3, 106; Lewald W. 4, 27 ꝛc. Ferner aber auch: Daß in allen diesen O. [verschiednen möglichen Fällen], welche Horaz hier auf einander häuft, eine feine Ironie über seines Freundes unruhige Sinnesart liegt. W. HB. 1, 175; Die Oders. Contessa 8, 107 ꝛc.

Anm. Ahd. odar, oder, mhd. oder, Fortbild. aus ahd. odo, ode, mhd. ode, goth. aiththau, s. Wackern. Gl. 415. B. (s. 181a und z. B. 287b) versuchte aus metrischen Gründen für das zweisilbige Bindew. das einsilb. o'r einzuführen (vgl. od'r. H. 8, 165; 284 ꝛc., engl. or), ohne damit durchzudringen, vgl. auch für das entgegensetzende o. das gedehntere wie o., z. B. Brockes 9, 488 und dafür bei Logau: sonst o., s. L. 5, 335. Häufiger ist in gehobner Rede der Wegfall des o., z. B.: Früher, [o.] später, reif zum Grab, | laufen, ach, die Räder ab. Sch. 4a; Nichts Wahres lässt sich von der Zukunft wissen, | du schöpfest drunten an der Hölle Flüssen, | [o.] du schöpfest droben an dem Quell des Lichts. 511a.

* **Odē-um** (gr.), n., –s; =en: Tonhalle; auch als Titel für Sammlungen lyrischer Gedichte (vgl. Ode).

Öd-heit, -ig(keit): s. Öde II 1 und einöde, adj.

Odmen, intr. (haben) ꝛc.: seltne Nbnf. für athmen (s. d., Anm.), z. B.: Kaum odmete der Wald. Mosen Ah. 170; O. und verschnaufen. Mühlpforth Geistl. 8 ꝛc., vgl.: Lässt man ihnen Zeit zum Verödmen [Verschnaufen, Verpusten ꝛc.]. Berlepsch Chron. d. Gewerbe (s. Volksz. 9, 125).

Ofen, m., -s; Öfen, uv. (s. Anm.); Öfchen, Öf(e)lein; =: 1) ein für sich bestehndes feuerfestes Behältnis, Feuer darin anzumachen und zu unterhalten, zu sehr versch. Zwecken und demgemäß auch mit sehr versch. Einrichtung (s. Zsstzg., für die überall das bloße Grundw. stehn kann, wo es auf nähere Best. nicht ankommt oder auch ohne solche keine Mißdeutung zu befürchten ist), nam.: a) Etwas darin zu bereiten, wozu ein hoher Grad von Hitze erfordert wird, z. B.: Zehn Weiber soll euer Brot in einem O. backen. 3. Mos. 26, 26; Ein Töpfer .. muß früh und spat den O. fegen. Sir. 38, 34; 27, 6; Wie Messing, das im O. glühet. Off. 1, 15 ꝛc.; Das Öfchen zum Schmelzen des Erzes war aufs beste gebauet. G. 28, 331; Meine Öfen aufzustellen und Arbeiten von Erde und Erz zu machen. 29, 14; 22; Aus allen den unzähligen Öfen und Schornsteinen [der Fabriken]. Kohl Engl. 1, 81; Wenn Kalkgestein, im thönernen O. gelöset ꝛc. V. Ov. 2, 14 ꝛc. Die Zsstzg. zuw. auch (z. B.: Kalk-, Pech-, Theer-, Ziegel=O. ꝛc.) für die ganze Örtlichk., deren Mittelpunkt und Hauptsache der O. ist. Einige Arten werden durch Ew. näher best., z. B.: Hoher O., s. Hoh=O.; Krummer O., s. Krumm=O.; Schottischer O., ein ganz niedriger Schacht=O., nam. zur Reduktion der gerösteten Bleierze dienend ꝛc. — Bes. zu erwähnende Anwendungen sind noch (bibl.): Ich will dich läutern, aber nicht wie Silber, sondern im Ofen des Elendes. Jes. 48, 10 (vgl. Sir. 27, 6 und Läutrungsfeuer ꝛc.) und danach z. B.: Sechs Wochen harrete ich in diesem O. des Trübsals aus. Pfeffel Pr. 1, 185; Nachdem sie zwei Jahre im O. des Elends ausgehalten. 4, 228 ꝛc. Ferner übertr.: Das ist dein Bruder! d. i. verdolmetscht: er ist aus eben dem O. geschossen worden, aus dem du geschossen bist. Sch. 106a, vgl.: das Brot aus dem O. schießen, ausbacken (Immermann M. 3, 376) und: Der Ofen fällt ein, will einfallen, als verhüllender Ausdruck für: die Schwangre ist am Gebären. Schm. 1, 33, vgl. Vogelhaus ꝛc. — b) zum Heizen v. Zimmern (Stuben-O.) und so bes. oft ohne nähere Best.: Der Töpfer setzt einen (Kachel-) O.; Der russische oder schwedische O. (Karmarsch 2, 255, vgl. Kohl Petersb. 1, 102) aus dickem Mauerwerk, mit luftdicht schließender Klappe; Feuer im O. anmachen; Den O. heizen; Den O. zumachen, zusetzen; Die Klappe, das Schott des O–s zumachen; Das Holz im O. knattert, knistert; Am knisternden Öfchen. Heine Reis. 4, 22; Neben mir der O. knattert. HVoß JP. 27; Der O. raucht, es dringt Rauch und Kohlendunst daraus ins Zimmer; Der O. hat guten Zug, zieht gut, s. Zug=, Wind=O.; In der Röhre oder im Röhr, Rohr des O–s [s. 2] Speisen warm halten, Etwas (z. B. Äpfel) braten, Etwas backen; Sich am O. wärmen; Sich (mit dem Rücken) an den O. stellen; Hinterm O. [s. Hölle 2b] sitzen, hocken, liegen ꝛc., z. B.: Unsre Tugend hinterm O. und unsre Scheinschlechtigkeit im öffentlichen Leben. Börne 1, XIX; Man patscht unsere Tapferkeit und stellt uns hinter den O. 2, 489 [wie zu bestrafende Kinder]; Muttersöhne .., sie haben hinter dem Ofen gesessen und Äpfel gebraten. Freytag Bild. 2, 56; Da wir wohl hinterm O. saßen | Borsdorfer Äpfel weidlich fraßen. G. 6, 66; Ich bin alt und will mich hinter den O. setzen. Grimm M. 259; Auf dem Polster liegen und ruhen oder hinter dem O. sitzen. Luther 6, 162b; Schnattert gleich einem alten Weib hinter dem O. Schaidenreißer 76b; Das lässt sich in der Stube, hinterm O. gut sagen. Stilling 2, 43 ꝛc., auch: Etwas hinter den O. werfen. Platen 7, 14, vergl.: in den Winkel, in die Ecke, unter die Bank ꝛc.; Den Hund (s. d. 1c), seltner: die Katze vom oder aus dem O. locken ꝛc.; Daß der Tisch, O. und Gewölb der Kanzlei würde über ihn rufen und schreien. Luther 1, 362a; Ein seltner Besuch! wie komm' ich zu der Ehre? Da muß man ja den O. einschlagen, — höhnisch, gleichsam als ob der seltne Gast fürchte, ohne solche Erweitrung des Raums keinen Platz in der Stube zu finden ꝛc., s. Körte Sprchw. 4650 ff. — 2) (s. 1b) verkl.: Das Öfelein, das Bratrohr, welches als ein kleinerer Ofen in einem größeren angebracht ist. Schm. — 3) (s. 1) die noch nicht mit Pulver gefüllte Minenkammer (vgl. Feuerpunkt). — 4) (s. 1) O., glühender O., Name einiger Schnecken mit feurig glänzender Mündung, Turbo chrysostomus und Buccinum rufum, s. Nemnich und Oken 5, 443. — 5) Etwas von ofenähnlicher Einrichtung, s. Wetter=O. — 6) „In der Gebirgsspr.: emporragendes, durchklüftetes Felsenstück; Felsenhöhle [Balm]; Felsenüberhang; Schurf an den Salzbergen.“ Schm. 1, 33, vgl.: O. (Offen) heißt bei dem Salzbergb. im Haselgebirg jede Öffnung in das salzführende Gestein (Salzthon), welche grade so hoch und breit ist, daß ein Mann darin arbeiten kann und die Bestimmung hat, durch eingeleitetes Wasser und die dadurch bewirkte Auflösung des Salzgehaltes allmählich bis zu den größten Hallen erweitert zu werden. Scheuchenstuel 175, s. Ablaß=, Hornstatt=, Lang=, Sitz=, Werk=O.

Anm. Ahd. ofan (Mz. ofanâ), mhd. oven, vgl. goth. auhns, gr. ἰπνός. Dem Ahd. entspricht die sich zuw. noch findende umlautlose Form der Mz.: Viel O. Brockes 1, 527; Reißen die O. ein. Luther SW. 61, 377; Mitscherlich 2, 2, 399; Möricke N. 326 ꝛc., s. Blech-O., dagegen (veralt.): In Öfenen .. gedörrt. Stumpf 4b ꝛc. Dazu mundartl.: ofnen: Öfen ausbessern; Ofner: O.-Setzer, Töpfer. Schm.

Zsstzg. zu [1], sehr zahlreich, ohne Bem. zu [1a] gehörend, s. auch Herd 2a und Zsstzg., z. B.: Áblaß=[6]: im Haselgebirg, die Öffnung, der Stollen, durch welche die Ablaßröhren gelegt werden, auch Lang-O. Scheuchenstuel. — Ábwärm=, Ánwärm=: s. Temper=, Auslauf=O. — Ásch(en)=: nam. in Glashütten zum Brennen der Asche, vgl. Äscher-O. der Töpfer. — Áuslauf=: (Glash.) zum Anwärmen der Glasscheiben während der Arbeit dienend. Karmarsch 2, 146 ꝛc.

— **Bäck-**: Ein B., den der Bäcker heizet. Hos. 7, 4; 6; Ein Mensch, der nie hinter seinem B. hervorgekommen. Fichte 8, 85 ꝛc. Sprchw.: Eine Hitze, wie in einem B.; Gegen den B. das Maul aufsperren, gaffen, fruchtlos, zu eignem Schaden sich einem Mächtigern widersetzen; Die ältre Schwester auf den B. schieben, sich vor ihr verheirathen, so daß sie als altbackne Waare erscheint (die zum Auffrischen auf den B. geschoben wird, s. aufbacken, vgl. Grummet). — **Bänn-**: Backofen, in dem ein gewisser Bezirk backen lassen muß, Zwang-O. (s. d. und Bann 3). — **Bläh-**: s. Blau-O. — **Bläsen-**: mit eingemauerter Destillierblase. — **Bläu-**: (s. II. bläuen) Schmelz-O. für Eisen, mit verschloßner Brust und ohne Gestell, richtiger Blah-O. Scheuchenstuel 37 und dazu: Bläuer, Bleier (Blaher, Plarer). Hohofen- oder Schmelzmeister, „Radmeister", nach dem zum Betrieb des Gebläses nothwendigen Wasserrad. — **Blěch-** [1b und a]: aus (Eisen-) Blech, Ggstz. Kachel-O. ꝛc.: Ein paar B. [Anm.]. G. 25, 96. — **Blěi-**: s. Erz-O. — **Brāt-**: Etwas darin zu braten. — **Brāu-**: zum Sieden des Wassers beim Brauen. — **Brénn-**: Ofen, worin Etwas „gebrannt" wird, s. brennen, z. B.: Der bei Tarnowitz in Schlesien gebräuchliche B., dessen Einrichtung mit dem englischen Treib- und Fein-B. sehr nahe übereinstimmt. Karmarsch 3, 315, zum Feinbrennen des Silbers; übertr.: Im B. der Welt. JP. 21, 157. — **Bríll(en)-**: s. Brille (2e) Mitscherlich 2, 2, 214. — **Brüt-**: zum künstl. Ausbrüten von Eiern. — **Dámpf-**: worin Etwas verdampft wird, auch: dampfender Ofen. Temme SchwM. 1, 23. — **Dárr-**: zum Darren (s. d.) dienend; übertr.: Den D. des Todes. JP. 4, 100; Eines Klosters, wo die Keime zu den reichsten Ernten menschlichen Glückes in dem D. einer Zelle dumpf werden und vertrocknen sollen. Thümmel 5, 75. — **Destilliěr-**: zum Destillieren, s. Blasen-O. — **Dóppel-**: aus zwei verbundnen Ofen bestehnd, z. B. Karmarsch 3, 1; Mitscherlich 2, 2, 289. — **Dörr-**: Darr-O. — **Dúrchsichts-** [1b]: mit freien Zwischenräumen („Durchsichten, Röhren") zw. den senk- und wagerechten Feuerzügen. Karmarsch 2, 254, s. Unter-O. — **Ěisen-**: 1) eiserner Ofen, s. Blech-O. — 2) s. Erz-O. — **Emailliěr-** [Emalj—]: zum Emaillieren dienend, ein Muffel-O. Karmarsch 1, 717. — **Érz-**: Ofen zum Schmelzen und Darstellen der Erze und nach den versch. Erzen oder darzustellenden Metallen, z. B.: Messing-, Stahl-, Zink-, Blei-, Quecksilber-O. Mitscherlich 2, 2, V ꝛc. — **Etāgen-** [-āschen]: [1b] ein Zug-O. mit freiliegenden horizontalen Kanälen. — **Fārben-**. — **Fayence-** (fajāngß): s. Porcellan-O. — **Féld-**: s. Roll-O. — **Fěu(e)r-**: feuriger, glühender Ofen (s. Glüh-O.): Ps. 21, 10; Matth. 13, 42 (= Hölle); Und säßen wir gleich in dem F. zu Babylon. Luther 5, 147a (s. Dan. 3, 11 ꝛc.); übertr.: Ein F. und Brunst solcher Liebe, die Himmel und Erden füllet. 6, 46b. — **Flámm-**: ein Ofen, worin der zu erhitzende Körper nicht mit dem Brennmaterial in Berührung kommt, sondern nur von der Flamme getroffen wird, die vom Rost aus über die Flammenbrücke durch den eig. Ofen oder Herd — den niedrigen überwölbten Raum, in welchem der zu erhitzende Körper liegt, — schlägt und am andern Ende durch einen Fuchs in die Esse gelangt. Karmarsch 3, 12; 1, 608; 2, 451 ꝛc., auch: Flammen-O. Mitscherlich 2, 2, 209; 259; Flammiěr-O. Adelung und Reverberier-O., insofern die Erhitzung durch die von der glühnden Decke des Herds zurückgeworfnen (reverberierten) Wärmestrahlen wesentlich verstärkt wird, bei Campe Streich-O. — **Frísch-**: Ofen zum Frischen (s. d. 2b), z. B.: Glätt-F. Karmarsch 1, 262 = Blei-F.; Eisen-F. — **Galêren-**: ein Ofen zur Aufnahme einer größern Anzahl Retorten, die mit ihren Hälsen zu beiden Seiten hervorragen (etwa wie die Ruder einer Galere). Karmarsch 2, 546; 3, 3; 201; 206. — **Gār-**: zum Garen (s. d.) des Kupfers. 2, 516. — **Gebläse-**: ein Ofen, dessen Feuerraum durch ein Gebläse (s. d. 2) ein Strom verdichteter Luft zugeführt wird, z. B. Frisch-, Hoh-O. ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 16. — **Gięß-**: Ofen der Gießer, z. B. der Glocken-, Stück-, der Schriftgießer ꝛc. — **Gíft-**: ein mit Giftkammern versehner Flamm-O. zum Rösten arsenikhaltiger Erze ꝛc. — **Gíps-**: zur Gipsbrennerei. — **Glās-**: in der Glashütte die Glashäfen (Schmelzgefäße) in sich aufnehmend ꝛc. Karmarsch 2, 133. — **Glüh-**: worin Etwas geglüht, der Gluth des Feuers ausgesetzt wird, z. B. Feuer-, Flamm-, Gebläse-O. ꝛc.: In den Glühöfen siedet es ꝛc. Gutzkow R. 4, 293 ꝛc., vgl.: In jenen Schlund | des Gluthen-O-s [feurigen]. Stolberg Sch. 1, 136. — **Häupt-**: im Ggstz. der Nebenöfen, z. B. von dem Glas-O.: Wie an den vier Ecken des H-s vier Nebenöfen angebaut sind, von welchen zwei als Kühlöfen, die zwei andern als Temperöfen dienen. Karmarsch 2, 133. — **Hêrd-**: Art Koch-O. — **Hínter-**: s. Vorder-O. — **Hōch-**, **Hōh-**: ein 40—60′ hoher Gebläse-O. zum Erzschmelzen, von pyramidaler oder cylindrischer Form aus einem stark massiven, nam. in seinem untern Theil möglichst feuerfesten Material, in dessen Mitte sich der Schacht (s. d.) befindet, der von der Gicht (s. d. II) aus schichtweise mit dem Brennmaterial und dem Erz gefüllt wird, in Inneröstreich „der Bleuer." Scheuchenstuel (vgl. Schacht-O.): Schmelzproceß im Hoh-O. Karmarsch 1, 570; Gicht des Hoh-O-s. ebd.; Hohöfen. KCLeonhard (DVierteljt. 1, 1, 52); In der Mitte des Hoh-O-s. Mitscherlich 2, 2, 68 u. o., auch: Wenn ein mächtiger Luftzug durch den Hoch-O. geht. Auerbach Ab. 266; Beim Ausbringen der Metalle in unsern Hochöfen. Burmeister Gsch. 62 ꝛc. und (vgl.: der Hohe-Priester, das hohe Lied, s. Lied, Anm. ꝛc.) mit Abwandlung des Ew. und Hw.: Wie geschmelzt an Hohenofens Hitze | Erz sich wälzet. WHumboldt 1, 345; Wo ihm in hoher Öfen Gluth | die Eisenstufe schmolz. Sch. 68a; Tieck N. 5, 84 ꝛc., doch widerstrebt diese Auflösung der weitern Zsstzg., z. B. als Bstw. in: Hohofenkranz. Mitscherlich 2, 2, 67 ꝛc. und als Grundw. (nach dem versch. Brennmaterial) z. B.: Koke-Hohöfen; Holzkohlen-Hohöfen. Karmarsch 2, 68 ꝛc., vgl. auch Krumm-O. — **Hölzel-**: Art Schmelz-O., worin auf schwerem Gestübe über ein auf die Sohle gelegtes Brustholz (Hölzel) geschmolzen wird. — **Hórnstatt-** [6]: von der Pütte [s. Pfütze, Anm.] zu dem Hauptstollen der Etage führend. — **Káchel-** [1b]: aus Kacheln: Im K. brodelte der Kaffetopf. Freytag Soll 2, 285; Hier hinter dem grünen K. mit euch schmoren. Gutzkow R. 7, 153; Es wird auch nicht hinter dem K. gelernt. Luther SW. 46, 375 ꝛc. — **Kalciniěr-**: zum Kalcinieren. Karmarsch 2, 511. — **Kálk-**: zum Kalkbrennen, — und die dazu gehörigen Baulichkeiten ꝛc. — **Kamīn-** [1b]: von außen zu heizen im Ggstz. zum Wind-O.; ferner ein eiserner Ofen, aus Ober- und Unter-O. bestehnd, welcher letztre das Feuer aufnimmt und bei geöffneten Thüren einen Kamin vorstellt. Krünitz 104, 142. — **Kanōnen-** [1b]: eiserner Ofen, bestehnd aus einem auf Füßen stehnden hohlen Cylinder, am untern Theil mit einer Heizthüre, am obern mit einem Rauchrohr versehn. Karmarsch 2, 254. — **Kapéllen-**: mit einer Kapelle (s. d. 6) zu chemischen Arbeiten. — **Késsel-**: zur Heizung eines Kessels, vgl. Blasen-O. — **Kīenruß-**: gemauerter Ofen zur Darstellung des Kienrußes. — **Kóch-** [1b]: ein zugleich zum Kochen zu benutzender Stuben-O. — **Kōhks-**: zum Verkohken der rohen Steinkohle. — **Krúmm-**: ein Schacht-O., der so niedrig ist, daß man Erz und Kohlen von vorn aufgeben kann: Mitscherlich 2, 2, 256 (s. Scheuchenstuel 148) ꝛc., auch: „Krummer Ofen", s. Hoh-O. — **Kühl-**: in Glash. zum langsamen Kühlen des Glases (s. Haupt- und Streck-O.). — **Künst-**: schwzr. = Spar-O., ein durch die „Kunst" d. h. den Herd mittels der von dort einströmenden Wärme geheizt wird. Stalder; Gotthelf G. 95. — **Kúpfer-**: s. Erz-O. — **Kūpol(o)-**: niedriger Schacht-O., worin mittels eines Gebläses fertiges Roheisen mit Kokes eingeschmolzen wird. Karmarsch 1, 607; Mitscherlich 2, 2, 83; Scheuchenstuel ꝛc. — **Lámpen-**: kleiner mit einer Lampe geheizter Ofen zu chem. Arbeiten. — **Láng-**: Ablaß-O. — **Läuterungs-**: Etwas darin zu läutern, eig. und übertr., s. Prüfungs-, Schmelzer-O. — **Lōth-**: der Klempner, zum Erhitzen der Löthkolben. — **Lúft-** [1b]: zur Luftheizung dienend. — **Mántel-** [1b]: mit einem den eig. Ofen umgebenden Mantel und so Luft- und Ofenheizung vereinigend. Karmarsch 2, 255. — **Méssing-**: Tiegel-O. zum Messingbrennen. — **Múffel-**: zum Erhitzen einer Muffel (s. d. 2b), z. B. Emaillier-, Probier-O. ꝛc. — **Nêben-**: s. Haupt-O. — **Ōber-**: s. Unter-O. — **Péch-**: zur Darstellung von Pech, vgl. Theer-O. — **Pfěifen-**: zum Brennen der Thonpfeifen. — **Plätt-**: in Glashütten ein Ofen, worin bei der Bereitung des Fensterglases die aufgesprengten Cylinder geplättet (od. gestreckt) werden. Mitscherlich 2, 1, 182 = Streck-O. Karmarsch 2, 141, s. plätten 1d und vgl. 1e. — **Porcellān-**: zum Brennen des Porcellans. 3, 520, ähnlich Fayence-, Steingut-O. 497 ꝛc., s. Töpfer-O. — (**Prōbe-**, Campe), **Probiěr-**: zum Probieren der Erze ꝛc. — **Prüfungs-**: Probier-O. und übertr. (s. Prüfung, Schmelz-O. 1): Der ich noch im P. schwitze. Cham. 5, 196 ꝛc. — **Púddel-** (Karmarsch 1, 593), **Púddling-** (Mitscherlich 2, 2, 107): Flamm-O. zum Puddeln des Eisens. — **Pyramīden-** [1b]: in Pyramidenform. — **Quécksilber-**: s. Erz-O. — **Quêr-** [1b]: ein von außen heizbarer Ofen, an dessen breiter Seite sich der Hals befindet, wodurch geheizt wird, so daß er also quer im Zimmer steht, Zwerch-O. — **Retórten-**: zum Erhitzen von Retorten für chem. Arbeiten. — **Reverberiěr-** (Rew—): Flamm-O. G. 27, 51. — **Rīegen-**: zum Darren des Getreides. — **Rōh-**: zur Gewinnung des Rohsteins im Hüttenwerk, z. B. Kupfer-R. Humboldt K. 1, 464, vgl. Gar-O. — **Róll-**: auf Rollen beweglicher Back-O. für Feldbäckereien. — **Röst-**: zum Rösten nam. von Erzen. — **Schácht-**: (Hüttenw.) einen Schacht, d. h. einen im Vh. zu der Breite sehr hohen hohlen Raum enthaltend (s. Hoh-O.). Mitscherlich 2, 2, 209; 254, Karmarsch 1, 253. — **Schlácken-**: Schmelzofen für erzhaltige Schlacken zur Absondrung des Erzes. 255. — **Schlīeg-**: Schacht-O. zum Schmelzen des Schliegs (oder Schlichs). 245. — **Schmélz-**: 1) zum Schmelzen, nam. von Erz, — auch übertr. (s. Schmelzer-O.): Da unsere großen griechischen Vorfahren sich schon längst des Edelsten und des Darstellenswerthesten bemächtigt und wir also aus ihren Schmelzöfen schon das geläuterte Gold erhalten könnten ꝛc. G. 31, 93 ꝛc. — und in Zsstzg., z. B.: Der Kupfer-Sch. Mitscherlich 2, 2, V; Der Schiefer-Sch. 216 (s. Kupferschiefer) ꝛc. — 2) [1b] Ofen aus Glanz- oder Schmelzkacheln. — **Schmélzer-**: der Erzschmelzer, Schmelz-O. 1; übertr.: Im Sch. läutert, wie Silber, dich | dein Elend, Juda, sondert. o Israel, | im Prüfungstiegel deine Schlacken. Stolberg Sch. 1, 154. — **Schwêfel-**: Ofen zur Gewinnung des Schwefels aus Schwefelerzen; aber auch z. B. ein (aus einer gußeisernen Muffel bestehnder) Ofen, worin zur Entwicklung von Schwefelsäure Schwefel verbrannt wird. Karmarsch 2, 212. — **Schwěiß-**: bei den Eisenwalzwerken ein Flammofen, in dem die gewalzten, dann zerschnittnen und bündelweis zusammengelegten Stangen zur Weißglühhitze gebracht und so zusammengeschweißt werden, um dann unter die Reckwalzen zu kommen. 1, 600. — **Sěiger-**: kleiner Schacht-O. zum Seigerungsproceß bei Gewinnung des Silbers aus dem Schwarzkupfer. Mitscherlich 2, 2, 217. — **Sítz-** [6]: enge, niedrige Öffnung im Haselgebirg, worin der Arbeiter nur sitzend arbeiten kann. — **Spār-** [1b]: ein Ofen von besondrer Einrichtung zur Ersparung von Brennmaterial, s. Kunst-O. — **Splěiß-**: ein Flamm-O., worin das Schwarzkupfer gereinigt wird, indem durch ein Gebläse auf das flüssige Metall Luft strömt und so die beigemengten Metalle oxydieren. Mitscherlich 2, 2, 209; Karmarsch 2, 523, vgl. Treib-O. — **Stāhl-**: zur Stahlbereitung. 3, 342; 347. — **Stěingut-**: s. Porcellan-O. — **Stích-**: Schmelz-O., aus dem das Metall abgestochen (s. d.), in den Stichherd (s. d.) fließt, vgl. Fuchsmist. — **Stréck-**: s. Plätt-O. — **Strěich-**: s. Flamm-O. — **Stūben-** [1b]: s. Karmarsch 2, 251. — **Stúck-**: Wolfs-O. — **Súmpf-**: ein Schacht-O. mit einem tiefen Vorherd, dem sog. Sumpf — zum Niederschmelzen der gerösteten Kupfererze (des Rohsteins). — **Témper-**: mit einer verhältnismäßig temperirten Hitze zum allmählichen An- (oder Ab-)

wärmen für höhere Temperaturen, z. B.: Da neue Tiegel natürlich nicht kalt in den weißglühenden Ofen gebracht werden dürfen, so wärmt man sie in einem eigenen T. sehr langsam bis zum allmählichen Rothglühen an und setzt sie erst dann in den Stahl-O. ein. Karmarsch 3, 347; Ist der Glashafen im Trocken-O. scharf ausgetrocknet, so kommt er in den Anwärm-O. (T.) . . . und wird hier sehr allmählich zum Rothglühen gebracht. Nun erst kann man ihn in den Glas-O. einsetzen. 2, 132 u. o., vgl. Wärm-, Anlauf-, Kühl-O. — Thêêr-: zum Theerschwelen, — und die dazu gehörigen Baulichkeiten. — Tiegel-: Metalle im Tiegel darin zu schmelzen. — Tópf- [1b]: Art Koch-O., zum Aufnehmen eines Topfs eingerichtet. — Töpfer-: zum Brennen der Töpferwaaren (vgl. Porcellan-O. ꝛc.), z. B. Gelb-T. Karmarsch 3, 439, s. Gelbtöpferei ꝛc. — Treib-: beim Silbertreiben, ein Flamm-O., in welchem man auf das schmelzende Metall, um das Blei zu oxydieren, mit einem Gebläse Luft strömen läſſt. Mitscherlich 2, 2, 258; Karmarsch 1, 260; Silber-T. 2, 523 ꝛc., vergl. Spleiß-O. — Trócken-: worin Etwas getrocknet wird, z. B. die Glashäfen. 132; das mit Glasur überzogne Eisen beim Emaillieren. 1, 722 ꝛc. — Trómmel-: ein in die Wand gesetzter Ofen, dessen eine Hälfte oben mit einem trommelförmigen hinten offnen Blech in der Stube steht, die andre aber in der Küche und dort zum Kochen dient. Krünitz 104, 202. — Universāl- (-wersāl): zu allen chem. Arbeiten dienend. — Únter-: der untre Ofen bei einem Doppel-O. (Ggſtz. Ober-O.); nam. aber bei einem Durchsichts-O., dessen die Röhren enthaltender Obertheil ein thönerner Aufsatz ist der darunter befindliche eiserne Ofen. Karmarsch 2, 254, s. Kamin-O. — Verkōhlungs-: Etwas darin zu verkohlen, nam. Holz zur Bereitung des Schießpulvers. 3, 99. — Verzínn-: zum Verzinnen des Eisenblechs. — Vórder-: der vordre Theil eines Ofens, z. B. des Backofens (Karmarsch 1, 378) oder der vordre Ofen eines Doppel-O-s, Ggſtz. Hinter-O. — Wálk-: kleiner Ofen der Hutmacher mit einem in der Mitte eingemauerten Kessel für die Walkbeize. — Wärm-: Temper-O. ꝛc. Karmarsch 1, 731. — Wêhr- [6]: die Öffnung ins Haselgebirge vor der Werksanlage, in welche die Wehr angelegt wird. — Wérk-: z. B. 1) Haupt-O. der Glashütte. — 2) [6] die im Salzthon ausgearbeitete Öffnung zur Anlage eines Laugwerks. — Wétter- [5]: im Bergb. eine windofenähnliche Wetterlosung (s. lösen 4b]. 174; 3, 391; Scheuchenstuel 364 ꝛc., auch Wind-O. — Wínd-: ein Ofen [1a; b], worin das Feuer durch Luftzug verstärkt ist, Zug-O., vgl. Kamin-O.: Ein Windöfchen mit einem Sandbade war zubereitet. Mitscherlich 2, 2, 59 ꝛc.; auch = Wetter-O. — Wólfs-: worin unmittelbar aus den Erzen Eisenluppen (Wolf, Stuck) d. i. geschmeidiges, hämmerbares Eisen dargestellt wurde. — Ziegel-: zum Ziegelbrennen -- und: die zugehörigen Baulichkeiten. — Zínk-: s. Erz-O. — Züg-: Wind-O. — Zwáng(s)-: Bann-O. (vgl. Zwangmühle). Klinger Teutsch. 387. — Zwérch-: Quer-O.

Óffen, a.: 1) (ohne Steigrung) nicht zugemacht, nicht ge- oder verschlossen, — daher auch (mit Steigr.) frei zugänglich (s. a) und oft nahe an 2 grenzend: Etwas Verschließbares ist, bleibt, steht o., — es o. haben, halten, lassen (s. auch vergessen 1); es o. finden, sehn, erblicken ꝛc., z. B.: Die Thür eines Zimmers, das Zimmer ist o. ꝛc.; O-e Thüren, Fenster, Zimmer, Stuben, Häuser, Thorwege, Thore, Städte (s. a); O-e Kisten, Kasten, unverschlossen oder ohne Deckel (vgl. 2), so: O-e Geräthe, Pokale ꝛc.; O-e [nicht zugeschüttete, zugemachte] Gruben, Gräben ꝛc.; O-e [nicht zugeheilte] Wunde; O-er (Leibes-) Schaden, sichtbar daliegend (s. 2) ꝛc.; O-e [unversiegelte] Briefe (s. b), Billette ꝛc.; O-e Augen, nicht geschlossen, wie bei Schlafenden oder Todten (versch. a und 2); Mit o-em Munde dastehn, gaffend, s. maulaffen ꝛc.; Ein Platz ist o., unbesetzt, leer, so daß Einer oder Etwas dort eine Stelle finden kann; Eine Zeile o. lassen ꝛc., so auch: Ein o-es [erledigtes, eröffnetes] Lehen; Eine o-e [vakante] Stelle, s. a; Sobald ein Ehrenstand dort o. ist. Gryphius Fr. 349; Die Superintendur ist o. L. 2, 389 ꝛc. — a) freien Zugang, Eintritt gewährend, wobei Der oder Dasjenige, dem der Zugang frei ist, im Dat. oder mit „für" beigefügt werden kann: Einem bleibt eine Hinterthüre (s. d.) o.; sich eine Hinterthüre o. halten, lassen, zum Entschlüpfen ꝛc.; Die neuen Bürger ziehen | . . in das gastlich offne Thor. Sch. 56b ꝛc.; Der Laden, das Geschäft ist bis Mittag o. (für die Käufer); Das Museum, die Gallerie ist o. (für das besuchende Publikum); Die Post ist nicht mehr o., ist geschlossen (für die Annahme von Briefen ꝛc.); Gestern war die Bibliothek schon zu, als ich Ihren Brief bekam, und jetzt, da ich schreibe ist sie noch nicht o. Forster's Br. 1, 359 ꝛc.; Mein Haus ist (steht) dir immer o., du findest dort Aufnahme, bist willkommen; Willst du in meinem Himmel mit mir leben, | so oft du kommst, er soll dir o. sein. Sch. 71b ꝛc.; im Mittelalter ꝛc. auch: Es ist auch des Bischofs Schloß zu Arbon dieser zehn Orten, dazu der Bürgerschaft, in Kriegsnöthen o. Haus. Stumpf 494b, sie haben das Besatzungsrecht, s. Schm. 1, 33 ꝛc.; O-e Kasse bei Jemand haben, so viel Geld von ihm entnehmen können, wie man wünscht ꝛc.; Mein Land steht dir o.; wohne, wo dir's gefällt. 1. Mos. 20, 15; 13, 9, ich „will" dir überall gern Eintritt ꝛc. gewähren, — vgl. dagegen: Das ganze Land bis München lag dem Eroberer o. Sch. 947a; 946b, in seiner Gewalt, es „konnte" ihm den Zugang ꝛc. nicht wehren, und so: O-e [unbefestigte] Städte. Spr. 25, 28; Ein o-es [gegen feindliche Einfälle unverwahrtes] Land; Ihr seid Kundschafter ... zu sehen, wo das Land o. ist. 1. Mos. 42, 9 ꝛc.; Einem abgehenden Kommis ꝛc. seine Stelle noch eine Zeit lang o. halten, so daß er wieder eintreten kann; Zwei Gedecke für etwa noch eintreffende Freunde o. zu halten. Auerbach Dicht. 1, 32 ꝛc.; Beim Schreiben eines Kontrakts Platz für die Namen o. lassen ꝛc.; Des saronischen | Meerbusens weit den Blicken offnen Strand. WHumboldt 3, 43 ꝛc.; Ein o-es [empfängliches] Auge, Ohr, einen o-en Sinn für Etwas haben, so daß dies in dem Sinn leicht Eingang findet; Ein o-es Auge für die Naturschönheiten haben; Die Schmeichler finden bei ihm immer ein o-es Ohr; Sein Ohr ist den Schmeicheleien o.; Schmeicheleien, Einflüsterungen, guten Lehren, guten Rathschlägen ein o-es Ohr (dar)bieten, leihen; Daß die Niedern | sich ihres offnen Ohrs bemächtigen. Sch. 493b; Ein für alle Eindrücke o-es Herz; Je o-er wir für diese Genüsse sind. G. 22, 159; Alle Quellen natürlicher Empfindung, die der Fülle unserer Väter o. waren, schließen sich ihm. 31, 18; Einer . . schon den zartesten Gefühlen o-en Nation. 33, 321; So stehet seiner Wünsche Schlund | zuletzt den Millionen o. Nicolai 1, 82, seine unersättlichen Wünsche gehn bis in die Millionen, diese finden in seine Wünsche Eingang: Weich | ist euer Herz gebildet, o. ist's | der Scham. Sch. 409a; In dem Alter, wo die Seele, jedem Eindruck o., sich ebenso leicht mit edeln Gesinnungen füllt. W. 8, 214 ꝛc. Ähnlich: Ein o-er Kopf, (s. d. 3b), der unbefangen, Alles leicht fasst, vgl. als Ggſtz.: ein vernagelter ꝛc. Ferner z. B.: Der Weg ist nur für Fußgänger o., für Wagen und Reiter gesperrt; „Wandle!" rief's, „der Weg ist o." [frei]. Sch. 48a ꝛc.; Das Wasser ist wieder o. (für die Schifffahrt), frei von Eis; Die Erde ist noch nicht o., frei von Frost, so daß man grabend ꝛc., den Acker bestellend, leicht eindringen kann ꝛc. — b) daran reihen sich (s. a u. 3) einige Verbind. mit bes. nüancierter Bed., z. B. (alphab. nach dem Hw.): Mit o-en Armen (s. d. 1f) Einen aufnehmen, empfangen ꝛc. -- Einen freien o-en Born haben wider die Sünde. Zach. 13, 1, Allen frei zugänglich, woraus Alle schöpfen können (s. 3), -- versch.: Ein o-er [nicht zugedeckter] Brunnen ꝛc. — Ein o-er Brief (s. 1), auch: mit einem für Jedermanns Kenntnis best. Inhalt (s. 3 und Patent 1a). — O-e Brust (s. d. 3e), vgl. ferner 2. — Das o-e E, Ggſtz: das geschloßne (frz. e ouvert und fermé), dies mit mehr geschloßnem, jenes mit mehr geöffnetem Munde gesprochen und so in der Aussprache sich dem ä nähernd. — Auf freiem o-em Feld (s. d. 2), im Ggſtz. der von Mauern umschloßnen Stadt ꝛc. (s. 3), seltner (vgl. frei 3b): Ich muß mich im O-en dehnen (Er macht die Glasthür auf ꝛc.). Sch. 162a, — vgl. ferner: In o-er Feldschlacht ꝛc.; ferner: Einem o-es Feld (s. d. 7) lassen. — Eine noch o-e Frage, unerledigt, noch nicht zum Abschluß gekommen, so daß deren Lösung noch frei ist. — O-er Gang, z. B. eine Halle, die an einem oder an beiden Enden o. ist oder auch (s. 2) oben unbedeckt ꝛc., ferner (Bergbau): ein Gang (s. d. 7a) voller Drusen und Klüfte. — O-er Hafen, o-e Rhede, nach der Seeseite zu o. und so ohne Schutz gegen Wind und Wellen, Ggſtz. beschloßne Rhede; — aber auch zuw. = Freihafen (s. 3). — O-e Hand, Ggſtz. zugemachte, geschloßne, nam. in Bezug aufs Geben, z. B. Rückert Mak. 1, 71 ꝛc., aber auch aufs Nehmen, z. B. G. 13, 230; Platen 2, 173. — O-er Harnisch, Ggſtz. geschloßner, nam. auch Weber.: (s. Harnisch 3), dieser mit zwei, jener mit einer Harnischschnur in jeder Rahmschnur, vgl.: Geschloßne Kette, wobei die Fäden des Aufzugs in einer Linie liegen; gespaltne oder o-e, wo sie durch die Fußtritte in zwei Hälften getheilt sind. — O-es Konto, o-e [laufende] Rechnung, eine nicht abgeschloßne. — O-en Leib [gehörige Darmausleerung] haben, Ggſtz.: verstopft sein; Sich den Leib o. halten ꝛc. — Auf o-em Meer, auf o-er (oder offenbarer) See (s. u.) sein, so weit entfernt vom Lande, daß man sich nirgends davon umgeben sieht. — In o-er Rechnung stehn, s. o.: Konto. — O-e Rhede, s. o.: Hafen. — Ein Schiff o. halten, sich das Aussegeln desselben o. halten; sich so davon (luvwärts) halten, daß man es aussegeln kann. — Wir befanden uns . . bereits außerhalb Landes in o-er See. Forster R. 1, 141, s. o.: Meer. — O-e Tafel halten, im Freien oder doch so, daß Zuschauenden der Zutritt gestattet ist ꝛc.: Sie ist wohl Bettlerkönigin, | die offne Tafel hält. Uhland 388. — O-e Tage (veralt. Rechtsspr.): an denen die Schranken des Gerichts geöffnet waren. — O-er Wechsel, nicht auf eine bestimmte, abgeschloßne Summe lautend, sondern fortlaufend, für Jemandes Bedarf sich ausdehnend (Kreditbrief), s. o.: Konto. — Schiff.: O-er (raumer, breiter) Wind, Backstagswind, dem alle Segel o. stehn, so daß er eine breite (raume) Fläche findet. — O-e Zeit, in der die Benutzung, der Gebrauch von Etwas o. ist, freisteht, Ggſtz.: geschloßne Zeit, — z. B.: Das Vieh zu o-en Zeiten ins Gehölz treiben, zur Weide ꝛc. — 2) unbedeckt, unverdeckt, z. B. (s. 1): Oben o-e Hallen, Gänge ꝛc.; O-e Wagen, Fahrzeuge (ohne Verdeck); Landwirthsch.: O-er (offenbarer) Frost, Barfrost, der die Erde noch ohne Schneedecke trifft; Dem Feind die o-e [nackte] Brust entgegentragen; Der glanzvoll offne [unverhüllte] Schoß des Tages. Sch. 528a; Am offnen [hellen] Tage. vdKühe (Campe) ꝛc.; O-es Gesperr (Uhrmach.), frei sichtbar an der Schnecke der Taschenuhren angebracht; O-er [äußerlich sichtbarer] Leibesschaden; Etwas liegt o. [unverhüllt, frei sichtbar] da, zu Tage, vor Aller Augen; Da brach es auf, da lag es kund und o., | aus welchem Beutel ich gewirthschaft hatte. Sch. 343a ꝛc.; Nachdem er seine Karten ... verborgen hält, sollen wir die unsern auflegen und ein o-es Spiel gegen ein verdecktes spielen. G. 18, 85; Einen o-en Misère (s. d.) spielen, mit aufgedeckten Karten ꝛc.; Etwas o. zeigen, z. B. Schelling 2, 2, 658; Hier zeigt sich seine Dummheit, Schlechtigkeit ꝛc. o.; Er zeige frei das offne Laster. Platen 6, 33; Zum o-en [rückhaltlosen] Spott der Thoren. Rückert Mak. 1, 104 und oft (s. Offenheit): ohne Hinterhalt und Verstellung, sich, wie man ist, gebend und zeigend (vgl. o-herzig, aufrichtig ꝛc.): O-e Gegner, Feinde, erklärte, die Feindschaft nicht verhehlende; Im o-en ehrlichen Kampf; Jemand, seine Ansichten o. bekämpfen; Frei und o. mit der Sprache herausgehn, mit seiner Ansicht hervortreten; Sich o. über Etwas aussprechen; Etwas o. äußern, gestehn, bekennen; O-es Geständnis, Bekenntnis; Jemand, — sein Herz, Gemüth, seine Seele ist o.; Ich bin o. und gutmüthig . . ., du bist versteckt und still. G. 21, 233; Ottilie war kindlich heiter, nach ihrer Weise konnte man sie o. nennen. 15, 102; Begann sie das Gespräch . . um so mehr o. und zuversichtlich. 125; Ein geschäftiges Leben [macht] den o-sten [Menschen] vorsichtig. 30, 301; Gegen dich ist's offne, treue Meinung. 13, 190; Bar und o. ꝛc. Danach auch vom Äußern, als Spiegel des Innern: O-e Physiognomie, Miene ꝛc.; O-er Blick; o-es Auge (versch. 1; 1a), Aussehn, Gesicht, Äußere, Wesen, Benehmen ꝛc., auch subst.: Etwas O-es im Wesen haben ꝛc. — 3) als attrib. Ew. (ohne Steigr.) in einigen Verbind. fast = öffentlich (s. d.), z. B.: Einen o-en Laden, ein o-es Geschäft haben, wobei die Waaren o. zur Schau gestellt werden (s. 2) ꝛc.; Auf o-er (Land-) Straße, wo Alle gehn ꝛc.; Auf

o–em Markt, Platz (Werner Lthr. 68), Weg (Gellert 1, 264) ꝛc.; In o–er Versammlung, wo Niemand ausgeschlossen, Alle zugegen sind; Auf o–er Kanzel. Sch. 122b, wo es das ganze Publikum hört; In o–er Gant, in öffentlicher Versteigrung, wozu Jedem der Zutritt und das Mitbieten o. ist; O–es Instrument (s. d. 4), veralt. Rechtsspr.: von einem öffentlichen Notar streng nach der Form Rechtens ausgestellt ꝛc. — 4) substant.: Das O–e, s. 1b: o–es Feld und 2 am Schluß.

Anm. Ahd. of(f)an, mhd. of(f)en, Participialbild. zu ûf, auf (s. d. †), — das im eig. Sinn von geöffnet sich mit o. (aber natürlich nur als adv.) berührt, doch nicht das Seinde, sondern das Bewirkte bez., vgl.: Eine Schachtel ohne Deckel ist o.; man macht aber eine Schachtel auf, indem man den Deckel auf [d. h. empor] zieht und abnimmt; Diebe nehmen nicht nur aus o. stehenden Schränken Geld, sondern brechen auch die verschloßnen auf; Die Stellen der künftigen Fenster werden nicht zugemauert, sondern bleiben o. Ich habe das Fenster aufgemacht und es soll auf [ellipt. = aufgemacht, geöffnet] bleiben oder: o. bleiben und so ellipt. auch: Auf [= geöffnet] sein, stehn, lassen ꝛc., z. B.: Die Thür ist auf. Cham. 6, 280; 276; Die Fenster standen alle auf. Freiligrath 2, 293; Wenn das Schutzbrett an einer Wassermühle auf [gezogen] ist, so ist die Wasserrinne auf (oder o.) ꝛc., s. auflassen 3 (dagegen gw. nur: Ich fand das Haus o., — nicht: auf, wegen der Zweideutigk., s. auffinden); ferner ohne Zeitw., z. B. (imperat.): Auf, meine Augen! Cham. 6, 278 = öffnet euch ꝛc., seltner: Und auf [etwa: ging, flog ꝛc.] die Thür! und Röschen lief | hinaus ꝛc. JGJacobi Jr. 6, 322 ꝛc. Tadelhaft ist o. st. auf in Zsstzg. wie aufmachen, -schließen, -brechen ꝛc. — Steigr. s. oben (1; 2) nur in übrtr. Bed.

Zsstzg. — oder eig. Zusammenschiebungen — z. B.: Flügel-: von Flügelthüren, mit beiden Flügeln geöffnet, weit-o., auch übertr.: Wenn ein sehnend Hoffen | ... Erfüllungspforten findet s. G. 12, 6 ꝛc., vgl. schwzr.: Mangel-o., von einer gw. Thüre ꝛc., bis am Angel (od. ganz) offen. Stalder 2, 196, s. weit-o. — Hálb-: z. B.: Die Thür stand h.; Der Mund war h. Stilling 1, 134 ꝛc. und nam.: In einer h–en Beichaise. Hackländer SoldKr. 5; H–er Wagen ꝛc., mit halbem Verdeck. — Héll-: weit-o.: H. liegt vor uns die Welt. Freiligrath 2, 225. — Wēit-: weit geöffnet ꝛc., Ggstz.: halb-o.: Mit w–en Nasen. H. Ph. 4, 19; Mit w–en Augen. W. 21, 129; Mit einer w–en Wunde. Luc. 1, 50 ꝛc., auch: Die Thür sperrweit-o., sperrangelweit-o., vgl. flügel-o. — Wélt-: weit-o. wie die Welt, s. weltoffenbar ꝛc.: Wie Homer die w–e Entfaltung eines jugendlichen Heroenlebens darstellt. Augsb. Zeit. (44) 2353a.

Offenbār (⏑̗⏑–), a.: Zsstzg. aus den sywdten. Ew. offen und bar (s. d. I 2, nam. 2b) so: 1) st. offen (s. d. 1b u. 2, im Anfang) in den vereinzelten Fügungen: Die o–e See. Hippel Leb. 1, 360 ꝛc. und: O–er (oder Bar-) Frost. — 2) offen und bar (d. i. frei, sichtbar und unverhüllt) zu Tage liegend; deutlich erkennbar; handgreiflich; evident; offenkundig; (allgemein oder unleugbar) bekannt (s. öffentlich 1 und Anm.): O–e Lüge; Ein o–er Lügner; Das ist o. falsch; Das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund, o. Allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen. Ap. 4, 16; Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun, Deß Bosheit wird vor der Gemeine o. werden. Spr. 26, 26; Nicht heimlich, sondern o. Jer. 2, 34; Es ist Nichts verborgen, das nicht o. werde und ist Nichts heimlich, das man nicht wissen wird. Matth. 10, 26; Alle ihre Werk sind vor ihm so o. wie die Sonne. Sir. 17, 16 ꝛc.; Du stehst mit unerforschtem Busen | geheimnisvoll o. | über der erstaunten Welt. G. 2, 52; Gewissen Geheimnissen, und wenn sie o. wären, muß man durch Verhüllen und Schweigen Achtung erweisen. 18, 181; Diesen geprüften, im Geheimen und O–en immer gleich zuverlässigen Freund. 274; Daß sie von geheimem Leben | o–en Sinn erregt. 311; Diese Lichter erheiterten die o–e Nacht. 316; Nichts war deutlich an ihm, Nichts o. als die Liebe zu dem Manne, der ꝛc. 17, 363; Wir schienen uns Beide vor Worten und Zeichen zu fürchten, wodurch der glückliche Fund nur allzubald ins Gemeine o. werden könnte. 19, 134; 39, 22 ꝛc.; O–e Thatsachen leugnen. Musäus M. 3, 168; Geheimes Murren, welches stündlich in eine o–e Meuterei auszubrechen drohte. Sch. 865a; So o. | liegt Geron's Herz und Wesen, wie sein eignes | vor seinen Augen da. W. 11, 149 ꝛc. — a) auch als sächl. Hw.: Die sämmtlichen Vielleicht in ebensoviele O. [Gewiß ꝛc.] umzaubern. P. Myth. 1, 300. — b) dazu: Dein Irrthum ist allein, daß du zur Offenbarheit | auf deinen Standpunkt glaubst gelangt die ganze Wahrheit. Rückert W. 3, 155, vgl. Gewißheit, Evidenz.

Anm. Ahd., mhd. of(f)enbâr ꝛc., s. Wackern. Gl. 416, auch noch im ältern Nhd.: Hie erzeiget sich Gott offenbarlich ꝛc. Luther 6, 288a; Eine heimliche und nicht offenberliche Weisheit. 5, 132b; Offenberliche, wissentliche Lügen. 163a; 262b; 529b; 6, 7b; 8, 5b; 6a; 23a ꝛc. — Vralt.: Ein o–er Schreiber [öffentl. Notar]. Spate; Schm.

Zsstzg. z. B.: Ún-: nicht offenbar: Man schrieb Gott eine jenseitige u–e Existenz zu. Carrière Stud. 1, 2; Der noch verborgene u–e Gott. Schelling 2, 2, 394 ꝛc. — Wélt-: der ganzen Welt offenbar, weltkundig (s. weltoffen). Daumer 1, 79.

Öffenbar: sich öffnen lassend: Die Fenster, statt nach innen, nach außen ö. Gutzkow Z. 1, 236. Selten Zsstzg. s. die von öffnen und: Un-ö.

Offenbāren: 1) tr. etwas Unbekanntes, Verborgenes, Geheimes offenbar machen, kund thun, zeigen, — so auch refl.; ferner bes. theolog.: übernatürliche Wahrheiten, die die menschl. Vernunft allein zu finden und zu ergründen nicht im Stande wäre, den Menschen offenbar machen (s. Anm.): Heimlichkeiten (Sir. 27, 14 ff.; 41, 29; Spr. 20, 19; 25, 9 ꝛc.), Verborgenes (Dan. 2, 47; 5, 16; Sir. 42, 20 ꝛc.), Einem sein Geheimnis (Am. 3, 7), Jemand sein Herz (Richt. 16, 18; Sir. 8, 22) o. ꝛc.; Wer ungeduldig ist, der offenbaret seine Thorheit. Spr. 14, 29; Offenbare der Stadt Jerusalem ihr Greuel. Hes. 16, 2; Darnach offenbarte [zeigte] sich Jesus abermal den Jüngern. Joh. 21, 1 ꝛc.; Gleich wird sich's o., | wer unter euch den Kranz mit Ehren trägt. Gellert; Was du mir . . warst, | magst in deinem Innern lesen, | wie du dir es offenbarst. G. 6, 90; Daß ein Gott da droben sei, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart. 18, 186; Freunde o. einander grade Das am deutlichsten, was sie einander verschweigen. 19, 130; Liebe setzt ihr zu, | ihm frei zu o., was ihr Herz | gelüstet. W. 11, 139 ꝛc. Ferner Belege s. Anm., bei der Doppelf. des Partic. — Dazu: 2) das adjekt. Partic., s. Anm., — auch verneint: Aus dieser verborgenen und ungeoffenbarten Lehr. Fischart B. 17b ꝛc. — 3) Der Offenbarer eines Geheimnisses, des Verborgenen ꝛc., auch: Ob es sich wirklich so verhalte, kann die einzige Offenbarerin Dessen, was wirklich ist, die Erfahrung, allein bewähren. W. 22, 355 ꝛc. — 4) Offenbarung, f.; -en: das O., das Sich-O. und: etwas Offenbartes, nam. im theolog. Verstande (s. 1), z. B.: Offenbarung der Heimlichkeit. Sir. 22, 27; Mit O. der Wahrheit. 2. Kor. 4, 2; Den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Röm. 2, 5, wo sich dies Gericht offenbart, zeigt; Wartet auf die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi. 1. Kor. 1, 7, die Zeit seines Erscheinens; So ich nicht mit euch redete durch Offenbarung. 14, 6 ff., durch göttliche Eingebung; Die Offenbarung Johannis, die Apokalypse ꝛc.; Wie hier Herder in einer gewissen Klemme zw. [menschl.] Vernunft und [göttlicher] Offenbarung erscheint. Gervinus Lit. 5, 318; Dann sammelt sich der Jugend schönste Blüthe | vor eurem [der Dichter] Spiel und lauscht der Offenbarung. G. 11, 10, Dem, was ihr offenbart; Welcher Wohlschmack, welche Wonne, ja welche lautere Offenbarung enthüllt sich dem Durstenden, Matten in einer einzigen Welle des kühlen Elements! Tieck N. 2, 187; Die innern Offenbarungen des Kunstgenies. Wackenroder 11 ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: War's nicht zumeist des Unglücks Stunde, | . . der Himmelsoffenbarung klang vom Munde? Herwegh 1, 155.

Anm. Mhd. offenbâren, offenbæren. Über die Doppelf. des Partic., s. benedeien, Anm. Darnach gilt, heutigem Sprachgebrauch gemäß, überwiegend in nicht kirchl. Sinn: offenbart, dagegen im kirchl. von Wahrheiten, die auf übernatürliche Weise dem Menschen kund geworden: geoffenbart, vgl.: Ein offenbartes Geheimnis, und: Die geoffenbarte Religion, — doch finden sich, wie bei Älteren, so auch noch bei Neueren, mannigfache Schwankungen und Abweichungen von dem Angegebnen: 1) Bsp. des nicht adjekt. Partic.: a) Mein Name „Herr" ist ihnen nicht offenbart worden. 2. Mos. 6, 3; 1, 35, 7; Richt. 16, 18; Die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden. Jes. 40, 5; Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden. 52, 10; Dan. 2, 19; 23; 10, 1; Am. 5, 24; Daß du Solches den Klugen und Weisen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbaret. Matth. 11, 25; Joh. 17, 6 ꝛc.; Als wär es von oben herab offenbart worden. Eppendorf 32; Es sei ihr offenbaret worden, ihr Sternthal sei nicht todt. G. 8, 172; Wer sichert den Olymp, vereinet Götter? | Des Menschen Kraft, im Dichter offenbart (s. 2). 11, 9 ꝛc.; Dem wir unser ganzes Herz offenbart haben. Luther 6, 325b; Er wird am Ende der Welt wieder offenbart werden. 8, 14a; Daß ihr Gesetz von Gott dem Mahmet offenbart sei. 16a; Ward er offenbart [als] ein häßlicher Teufel. 253a; Er hatte ihr auch eine Neuigkeit offenbart, die ꝛc. Prutz Mus. 2, 236 ꝛc. — b) Deine Propheten haben dir deine Missethat nicht geoffenbart. Klag. 2, 14 [s. u. Opitz]; Uns von Natur durch unsre Sinnen geoffenbart. Brockes 9, 437; Allda der Falsch der römischen Päpste geoffenbart ward. Fischart B. 47a; Es werden nur seine [des Lichtes] Fähigkeiten, sein Inhalt geoffenbart. G. 38, 9; Es hat die Missethat | dir nicht geoffenbart. Opitz 2, 50 [Klag. 2, 14, s. o.]; Daß er geoffenbart die eigne Schmach. 247; Daß sich die philosophierende Vernunft weniger Entdeckungen rühmen kann, die der Sinn nicht schon dunkel geahnt und die Poesie nicht geoffenbart hätte. Sch. 1109b; Was erst, nachdem Jahrtausende verflossen, | die alternde Vernunft erfand, | lag im Symbol des Schönen und des Großen | voraus geoffenbart (2) dem kindischen Verstand. 23a; Als mir [durch göttliche Eingebung] geoffenbaret wurde, daß ꝛc. W. 17, 16; Unser Goethe hat sich der Welt durch seine Stella wieder herrlich geoffenbaret. Merck. 2, 55 ꝛc. — 2) im adjekt. Partic.: a) Sein Gott ist ein offenbarter Gott. Börne 1, 375; Nun kommt der Schlüssel zu all den offenbarten Geheimnissen. Gutzkow R. 2, 298; Jede in der Schöpfung offenbarte Kraft Gottes. H. Gott 65 ꝛc. — b) Geoffenbarte Religion. G. 20, 159; Die innere geoffenbarte Wahrheit. Gutzkow R. 7, 388; Dem geoffenbarten Dogma. Heine Rom. 308; Eine dem ersten Menschenstamm geoffenbarte Physik. Humboldt K. 2, 147; Die Theologen aller geoffenbarten Religionen. L. 12, 514; 11, 607; 611; Du durch dich selbst in mir Geoffenbarter! Zschokke 1, 13 ꝛc. — Schwzr.: Die Bäuerin möchte gern was offenieren (o.) Gotthelf G. 415.

Zsstzg. z. B.: Hímmel-: (selten) in himmlischer Weise offenbar: Dank der Einen, die sich mir | himmeloffenbarte hier. Baggesen 5, 153, s. auch [4]. — Ver-: im gw. Leben st. des Grundw. in nicht kirchl. Sinn = kundthun, äußern ꝛc.: Ich werde Ihnen meine Meinung v. Immermann M. 4, 130; Das wird sich in der Folge v. Musäus M. 3, 72; Ph. 1, 133; Das Gute und Nützliche einer Sache veroffenbart sich indessen immer auf mehr als eine Art. 45; Es veroffenbarte sich, daß ꝛc. 3, 19.

Offenbār-heit: s. offenbar b. — -ung: s. offenbaren 4.

Óffenheit, f.; 0: das Offensein, doch gw. nur in übrtr. Bed. (wo vom Ew. offen eine Steigrung möglich ist), nam.: ein offnes (s. d. 2) Wesen ꝛc.: Den Verräther, der so mißbraucht hat die O., das Zutrauen! G. 9, 383; Hinter scheinbarer O. lauerte die tiefste Verstellung. Steffens Malk. 1, 316; Ist doch die O. | der vor'gen Unschuld weg; man hat sich Viel zu sagen | und sagt sich Nichts. W. 11, 195; Die O. des Wesens, der Miene, des Aussehns, Gesichts ꝛc.; auch zuw.: Die O. seines Kopfs (s. offen 1a).

* **Offensīv** (frz., nlat.), a.: angreifend, angriffsweise. — -e (-īwe), f.; 0: das Verhalten als angreifender Theil ꝛc., s. defensiv.

Öffentlich, a.: 1) im Ggstz. zu geheim = vor den Leuten, od.: so vor sich gehend, daß Jedermann es sehn, hören, wissen, daran theilnehmen kann ꝛc.: Ö–e Sitzung, Verhandlung des Schwurgerichts, der Stadtverordneten; Ö–e Vorlesungen, Kollegia (s. 2); Ö–e Prüfung der Schüler; Ö–e Ärgernisse, Sünden, Schande, Buße; Ein ö–es Geheimnis, Etwas, das man geheim halten wollte, aber das doch Allen bekannt ist; Es ist kein Geheimnis, man spricht ganz ö. davon; Er darf sich nicht ö. sehn lassen; Jemand ö. beschimpfen, ihm ö. Abbitte thun; Etwas ö. bekennen, bekannt machen ꝛc.; Habe frei ö. vor dem Kaiser und

Reich widersprochen und bezeugt rc. Luther 5, 279a; Eine solch ö. gemeine Predigt. Randgl. zu 2. Mos. 6, 3; Zu eben der Zeit, wo er den Prinzen durch diese ö–en Beweise seiner Achtung verpflichtete, wußte er ihn ingeheim desto empfindlicher zu verwunden. Sch. 797a; Steure du ingeheim, nicht ö. an das Gestade. V. Od. 11, 455 (vgl.: Daß du nit „offenlich" in dein Vaterland schiffest. Schaidenreißer 48b), — sich zuw. nahe berührend mit offenbar (s. d. 1; vgl. Anm. und Spate) und mit 2. — 2) (s. 1) im Ggstz. zu privat: nicht für Einzelne, Wenige best., sondern für das gesammte Publikum; dann auch: auf das Publikum bezüglich, von ihm ausgehend rc.: Ö–e Gebäude (vgl. 3), Plätze; Auf ö–er Straße; Auf ö–em Markt; Der ö–e Gottesdienst; Sich ö., in einem ö–en Koncert hören lassen rc.; Die ö–e Meinung, wie sie sich im Ganzen und Großen im Publikum über Etwas geltend macht und ausspricht; Die Macht, die Stimme der ö–en Meinung; Mit den ö–en Sitten und der ö–en Meinung ändert sich auch der ö–e Geschmack. FSchlegel GrR. 1, 346 rc. (s. 4). Ungw.: Alle Kramläden und Werkstätten sind gegen die Straße geöffnet, Vieles ereignet sich außerhalb. Daher sind nur wenig größere Gebäude, auch nicht sonderlich, gegen das Ö–e verschlossen. G. 23, 381 = gegen die Straße rc. — 3) (s. 2) Ö–e Mädchen, Dirnen, Personen, Huren rc., Huren, die sich All- und Jedermann preisgeben, und so: Ö–e Häuser (z. B. Möser Ph. 4, 124 rc.) = Hurenhäuser, Bordelle (vgl.: Der Liebe Haus, s. d. 2), vrsch. (s. 2). — 4) (s. 2) eine große bürgerliche Gesellschaft, den Staat betreffend und darauf bezüglich: Ö–e Ämter, Notarien, Anstalten; Das ö–e Recht, die Pflichten und Befugnisse aller Bürger des Staats umfassend; Ein ö–es Verbrechen, gegen die bürgerl. Gesellschaft; Das ö–e Wohl, Interesse; Unterschied zwischen Dem, was ein Beamter in seiner ö–en Stellung und, was er als Privatperson thut; Die Formen des ö–en und Privat-Lebens. Sealsfield Leg. 3, 120; Freiwillige, die der ö–e Geist [die patriot. Gesinnung] getrieben, sich ein paar Wochen umherhudeln zu lassen. 2, 155 rc. — -en, tr.: in Zsstzg.: Ver-ö., Etwas öffentlich bekannt machen, publicieren; Ein Schriftsteller veröffentlicht ein Werk; Die Gesetze werden in den Gesetzsammlungen, in den Zeitungen rc. veröffentlicht; Eine Auktion rc. durch die Zeitungen, durch Ausruf, Ausschellen rc. ver-ö. rc.; Veröffentlichung, das V. und (mit Mz.) die dies bewirkende Anzeige, vgl. öffnen. — -keit, f.; -en; -s-: 1) (ohne Mz.) das Öffentlichsein: Die Ö. des Gerichtsverfahrens, der Sitzung, des Lebens, der Stellung des Beamten rc. — 2) etwas öffentlich Geschehendes, öffentliche Handlungen, Akte, Vorfälle rc.: Ich ging darauf aus, ein römisches Jahr zu schreiben, den Verlauf geistlicher und weltlicher Ö–en. G. 23, 196; Läßt weder Staat, noch Kirche, noch Herkommen es an Ceremonien fehlen. Alle Theile sehen sich [bei der Ehe] durch die bündigsten Kontrakte, durch die möglichsten Ö–en vor rc. 3, 346 rc. — 3) (selten) öffentliche Anstalt: Diese Ö. [den Omnibus] zu benutzen. Kohl Par. 3, 241.

Anm. Öffentlich, ahd. of(f)anlih, mhd. of(f)enlich, offentlich und so z. B. noch: Ich .. bekenn offentlich. Berlichingen 255; 258; Fischart B. 32b; Zinkgräf 1, 96; 288; Luther 8, 1a; 43a; 6, 326b; auch: Dem klaren offentlichen [offenbaren] gewissen Text des Evangelii. 117b; Das ist offentlich [offenkundig], daß die Mönche vorgeben rc. 374a rc. Ferner: Offenlich. Hutten (Wackern. 3, 215 Z. 27; 35, dagegen: offentlich 216 Z. 1); Schaidenreißer 6a rc.; Zwingli 2, 3; 7; 8 rc. Steigrung nur zuw. in Bed. 1. Die Ableit. sind neuern Ursprungs, Ö–keit, z. B. bei Adelung rc., veröffentlichen fehlt selbst noch bei Campe, vgl. öffnen.

* Off-(e)rieren (lat., frz.), tr.: an-, darbieten, darbringen. — -ért, n. (Möricke N. 458 rc.), -(e)s; -e. — -érte, f.; -n: das Anerbieten, die Anerbietung. — -ertōrium, n., -s: -ertori-en: der Theil der kathol. Messe, worin der Priester Brot und Wein vor der Weihung Gott opfert — und das Gebet dabei. — -ice (frz. -iß), n., uv.; uv. — -īz (lat.), n., -es; -e: das Amt, s. d., nam. 5, z. B.: Des heiligen Offiz [der Inquisition] | Umsturz. Heine Rom. 147 rc.; auch in vornehmen Häusern: die Silber- und Leinwandkammer und die damit beschäftigte Dienerschaft. — -iciāl, m., -(e)s; -e: der Vikar eines Bischofs in weltlichen Gerichtsangelegenheiten. Luther 5, 235b (u. a); 238a rc., dazu: Das O–āt, sein Amt und seine Würde. — -iciánt, m., -en; -en: Beamter, nam. niedern Ranges: Grenz-, Steuer-, Zoll- rc., Münz-O–en rc. — -iciéll, a.: amtlich, vgl. officiös. — -iciēr, m., -(e)s; -e, uv. (Forster R. 1, 99; 103), -s (52; 67; 92 rc.); -s-: 1) vralt., mundartl. = Officiant, Adelung. — 2) Kriegsk.: im Ggstz. zum „Gemeinen" Einer, der eine gewisse Anzahl Soldaten unter sich hat, und zwar ohne Zusatz = Ober-O., von höherem Rang als der Feldwebel (unter diesen vom Major an aufwärts mit der Benennung Stabs-O.), im Ggstz. zu den Unter-O–en, vom Feldwebel an abwärts. Nach den versch. Truppenabtheilungen rc. z. B.: Artillerie-, Infanterie-, Kavallerie- oder Reiter- (Oppenheim Jahrb. 1, 129), Ingenieur- oder Genie-O. (Stahr Rep. 1, 164 rc.), auch z. B.: Werbe-O. (Benedix 10, 149), der Rekruten anwirbt; Berufs-O., dessen Lebensberuf der Soldatenstand ist. Oppenheim Jahrb. 1, 130; ferner: Land-O–e, Ggstz. Marine-, Schiffs-, See-O–e und zwar untersch. man bei diesen: Flaggen-O., der eine ganze Flotte oder Flottenabtheilung befehligt, Flaggmann (Admiral rc.) — und auf dem Schiff selbst: Stabs-O. (Kapitän), Ober-O–e und Unter- oder Deck-O–e, welche letztre theils den eig. Seedienst beaufsichtigen, theils im Schiff als Handwerker thätig sind. — Wir erwähnen noch bes.: Ein Befehlichshaber, die man jetzt Officirer, der gemein[e] Mann aber Afficirer nennt. Zinkgräf 2, 66; 62; Den Officierern. Olearius Reis. 27a rc. und als scherzh. Fortbild. z. B.: Wie in Frankreich der Respekt aus dem Väterfache eine Onkelei gemacht hat, so wird die allgemeine Militärpflichtigkeit der deutschen Jugend aus dem Liebhaberfache eine Officiererei machen. Müllner 7, 278; Die O–e hatten ihre Degen abgenommen und tanzten prächtig, officierig. Rahel 1, 90 rc. — 3) (s. 2) im Schachspiel die Figuren außer dem König und den Bauern: Er hatte nur noch drei O–e und ich noch alle meine. JP. 1, 16. — -icīn, f.; -en: Werkstatt bei Gewerben, die für höher gelten als die gw. Handwerke, nam.: 1) Buchdruckerei. — 2) chemisches Laboratorium, Apotheke. — -icinéll, a.: zu den Heilmitteln gehörig, die vorschriftsmäßig von den Apothekern in ihren Officinen (s. d. 2) gehalten werden müssen: Viele Pflanzen waren früher o., die es jetzt nicht mehr sind. — -iciōs, a.: 1) dienstbeflissen. — 2) durch amtliche Einwirkung veranlasst, ohne officiell zu sein (von Zeitungsberichten rc.). — -īcium, -īz rc.: s. Office rc. — -lāt rc.: s. Oblat rc.

Öffnen: 1) tr.: bewirken, daß etwas Geschloßnes (Zugemachtes) offen wird, eig. (vgl. aufmachen, aufthun u. als besondre Art des Ö–s z. B.: auf-binden, brechen, klinken, reißen, schlagen, schließen, schneiden, schnüren, sprengen, stoßen rc.) und übrtr., z. B.: Jemand öffnet die Thür mit dem Schlüssel; Der Hauptschlüssel öffnet alle Thüren rc.; Die zugeschloßne, die eingeklinkte, die angelehnte Thür ö.; Die Thür, das Thürschloß mit Gewalt, mit dem Brecheisen ö.; Fenster, Kasten, Kisten, Packete, Ballen, Briefe, ein zugemachtes Buch ö. rc.; Eine Flasche ö., entkorken rc.; Die Augen ö., nach dem Schlaf oder um zu sehn rc.; Die Lippen, den Mund ö., um zu sprechen rc.; Er öffnet die finstern Gründe und bringet heraus das Dunkel an das Licht. Hiob 12, 22; Er öffnete den Felsen, da flossen Wasser aus. Ps. 105, 41; Der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer und alsobald ging Blut und Wasser heraus. Joh. 19, 34; Der Blick in die Unendlichkeit der Natur war geöffnet. G. 39, 225; Da er jetzt die Augen wie ein Adler weit und fest in die Sonne öffnete [mit offnen Augen hineinsah]. JP. 21, 4; [Sie] ö. den düstergebundenen Sinn. Sch. 56a rc., s. das Folg. und er-ö. — Techn. Anwend. (a—e): a) Arzn.: Eine Ader ö., um Blut abzulassen (s. Aderlaß); Ein Geschwür ö., zur Entfernung des Eiters rc.; Einen Leichnam ö., ihn secieren, Behufs Besichtigung des Innern rc., s. auch 3. — b) Färb.: Die Küpe ö. (er-ö.), aus der fertigen zu färben beginnen. — c) Freimaur.: Die Loge ö., er-ö., die Arbeit beginnen. — d) Kriegsk.: Die Laufgräben ö., er-ö., zu graben beginnen; Die Glieder (s. d. 11) ö., die nah zusammenstehnden etwas auseinander treten lassen rc., ferner zuw. = er-ö., beginnen: Der Feind öffnete sein Feuer auf unsre vordersten Schiffe; Der Ungestüm der Franzosen öffnet unzeitig das Treffen. Rotteck 2, 628 rc. — e) Wasserb.: Einen Siel ö., die Dämme desselben durchstechen zum Durchlauf für das Wasser. — f) ferner mit versch. nüanciertem Bezug auf Personen oder persönlich Gedachtes rc., vgl. z. B.: (ohne Bezug) Wenn man Thüren und Fenster öffnet, entsteht Zug, — u.: Einem Gefangnen die Thür des Kerkers, den Kerker, das Gefängnis ö., zum freien Austritt; Dem Sieger die Thore der Stadt, die Stadt ö., zum freien Eintritt; „Nimmermehr würde ich einen Posten, wie diesen da, verlassen und dem Feinde meine Staaten geöffnet haben." Jetzt also lag Baiern dem Sieger offen. Sch. 946b rc., — u. so übrtr.: Einem unendlichen Hin- und Herreden (Banzel 449), der breiten Plattheit (G. 21, 53) Thür und Thor ö., weiten Raum zum Eindringen rc. verschaffen, vgl. auch mit einigermaßen personif. Subj.: Es öffnete die prunklose Nachtviole den kühleren Lüften des Abends ihre falben Kelche. VWeber 2, 193 (s. 2) rc.; Etwas zur Benutzung des Publikums, für das Publikum, es dem Publikum ö., z. B. einen Laden, eine Kunst-, Gemäldesammlung, Gallerie; Die Museen sind am Sonntage nicht geöffnet rc.; Einem den Eingang zu Etwas, den Eintritt, Zutritt ö.; Nachdem er seinen Truppen eine reiche Zufuhr aus diesem Landstrich geöffnet hatte. Sch. 946a rc.; Ein Feld, eine Wiese, einen Forst, Wald ö., für das weidende Vieh rc; Die Augen ö., s. o.; Jemandes Augen oder ihm die Augen ö., ihn sehend machen, z. B. einen Blinden (Joh. 9, 14; Jes. 42, 7 rc.) und oft übrtr.: einen Verblendeten (G. 10, 31 rc.), Einem die fehlende Erkenntnis über Etwas verschaffen rc., dagegen auch: Einem Anblick rc. die Augen ö., die Augen aufmachen, um den Anblick eindringen zu lassen, ihn zu genießen rc., ähnlich: Ich öffne Jemandes Ohr oder ihm das (sein) Ohr, mache ihn hören, z. B.: Der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Jes. 35, 5; 50, 5; 48, 8; 2. Sam. 7, 27; 1. Chr. 18, 25; Er öffnet ihnen das Ohr zur Zucht und sagt ihnen, daß sie sich bekehren sollen. Hiob 36, 10 rc., aber auch: Ich öffne Jemandem oder seiner Rede, seinen Worten, Klagen, Bitten rc. das (mein) Ohr, ich höre auf ihn, auf seine Rede rc., z. B.: Den Elenden wird er aus seinem Elend erretten und dem Armen das Ohr ö. in Trübsal. Hiob 36, 15; Dieser Lehre öffne du dein Ohr. G. 4, 39 rc.; ferner: Jemandes Mund oder ihm den Mund ö., z. B. um hineinzusehn rc., aber auch: Die Weisheit öffnete der Stummen Mund und machte der Unmündigen Zungen beredt. Weisheit 10, 21; Der Papst öffnet den neuerwählten Kardinälen den Mund, ertheilt ihnen das Stimmrecht im Konsistorium; Die Bestechung hat ihm den Mund geöffnet, ihn dazu bewogen, das Geheimnis zu verrathen rc.; Ich öffne Einem das (mein) Herz, lasse ihn frei in dasselbe sehn, theile ihm unumwunden meine Gedanken, Gefühle rc. mit, z. B.: Hier [soll] ein Freund dem Freunde, | verschloßnen Busen traulich ö–d, nahn. G. 13, 230; Geh, Sterbender! du darfst den Busen ö., | mir soll und muß die Pflicht das Herz umpanzern. Kotzebue NSch. 10, 303, vgl.: In einer unverwahrten Stunde habe ich dies umpanzerte Herz geöffnet und da haben sie mich schnell und gut getroffen. Börne 2, 156 rc.; Du versprichst, mir deine Gedanken zu ö. Mendelssohn Ph. 1, 3 rc., auch (s. 2): Sich Einem ö., — aber: Ich öffne Jemandes Herz, ihm das (sein) Herz, mache, daß es sich frei äußert, erschließt rc., z. B.: Wenn der trübe Geist des Weins | das Herz nun öffnet und die Augen schließt. Sch. 344b, zutraulich und unachtsam macht; Nachdem die Weine jede Seele zur Empfänglichkeit aller Eindrücke geöffnet. W. 14, 60 rc.; Einem den Sinn einer dunkeln Stelle ö., erschließen, so daß er darin eindringen kann; Da öffnete er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden. Luk. 24, 45; Als er uns die Schrift öffnete [erklärte]. 32; Ö. Sie .. unserm Grenadier nur über zwei Stellen meines .. Briefs das Verständnis. L. 11, 127; Wegen Teiresias kam ich aus Noth her, ob er mir Rathschluß | öffnete. V. Od. 11, 480, ob er mir, der ich keinen Rath zu entdecken weiß, einen geben, zugänglich machen kann, gw. er-ö. (s. d., auch 1b) rc.; Deine Mutter hat meinem Herzen Empfindungen geöffnet [erschlossen, zugänglich gemacht], die dem Stande meiner Eltern fremd sind. Pfeffel Pr. 9, 2, wo es mit leiser Nüance auch mit Vertauschung von Accus. und Dat. heißen könnte: Sie hat

mein Herz Empfindungen geöffnet ꝛc. — g) das Partic.: Die geöffneten Thüren, Thore, Zimmer, Hände, Augen ꝛc.; Mit halb-, weitgeöffnetem Munde; Die sperrweit-geöffnete Thür; Im geöffneten [offnen, zurückgeschlagnen] Wagen. G. 5, 5 (s. Landauer); Plötzlich zerreißet der Flor, der geöffnete [sich ö–de, s. 3] Wald giebt | überraschend des Tags blendendem Glanz mich zurück. Sch. 75a; Da speit das doppelt geöffnete Haus | zwei Leoparden auf einmal aus. 70b; Den Brief ungeöffnet zurücksenden ꝛc. — 2) refl. (s. 1): a) Sich (s. d. †) ö., in den Zustand des Offenseins kommen, übergehn, sich aufthun ꝛc., vgl.: geöffnet werden, wo der Gedanke an ein ö–des Subj. best. hervortritt und als Ggstz.: sich schließen: Die Thür öffnet sich, geht auf; Das Thor, die Stadt öffnet sich (dem Sieger); Das Auge öffnet sich (dem Licht); Der Mund öffnet sich vor Staunen; Der Kelch der Blume, die Blume öffnet sich (dem Strahl der Sonne, dem Kosen des Wests); Das Herz öffnet sich (der Rührung, jedem Eindruck); Die Erde öffnet sich, z. B. berstend; aber auch (s. offen 1a, am Ende) aufthuend ꝛc.; Ihm öffnet sich [durch dich = du erschließt ihm] der Welten Raum. G. 4, 27; So eine wahre, warme Freude ist nicht in der Welt als eine große Seele zu sehen, die sich gegen ihn öffnet (vgl. b). 14, 73; Dann öffnet sich rechts das Thal. 15, 3; Eine frohe Aussicht in die Zukunft öffnete sich ihr. 138; Nun öffnet mildiglich | sich deine Hand. Kosegarten Po. 1, 45; Gruben, die sich nicht in die Mundhöhle ö. Lenz Nat. 2, 49; Vor ihm öffnet sich der Wald in breite Lücken. Nicolai 1, 244; Es öffnet sich schwarz ein schauriges Thor, | du glaubst dich im Reiche der Schatten, | da thut sich ein lachend Gelände hervor. Sch. 50a; Edler Freund! wo öffnet sich dem Frieden, | wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort? | Das Jahrhundert ist im Sturm geschieden | und das neue öffnet sich [beginnt] mit Mord. 101, s. er-ö. ꝛc. — b) Jemand öffnet sich = sein Herz ꝛc. (s. 1e), z. B.: Sucht' ich begierig nicht auch einen Theil | an dem verschloßnen Schatz, den du bewahrst? | Ich weiß, es reut dich nicht, wenn du dich öffnest. G. 13, 141; Jetzt sollen Sie sich ö., Prinz! In Worten | erleichtert sich der schwerbeladne Busen. Sch. 246b; Ihr allein, der Schwester, | der Königin, der Frau kann ich mich ö. 407a; Öffnet euch ihm frei! 411b ꝛc., vgl. er-ö. 2c; sich entdecken ꝛc. — 3) intr. (haben) oder vielmehr ohne Nennung eines Obj., z. B.: Ich will gleich ö. [die Thür] ꝛc.; (selten): Die Hausthür öffnete [sich, 2a; ging hinaus, führte] in einen räumigen Flur. Lewald Nat.-Z. 13, 153 ꝛc., häufiger (Arzn.) in Bezug auf Darmausleerung: Isst man sie vor andern Speisen, | soll sie Kraft im Stopfen weisen; | aber nach der Speisen Brauch | öffnet sie hingegen auch. Brockes 9, 168; Ö–de Mittel ꝛc., vgl. mit Obj.: Den Leib ö., und s. 4c. — 4) dazu: Öffnung, f.; -en; -s-: a) das Öffnen, z. B.: Die unerwarte Ö. der Thür. G. 14, 126; Für die Ö. und Schließung der Thore, der Burg, der Zugbrücke Sorge tragen; Die Ö. der Flasche mittels des Pfropfenziehers; Die Ö. der Leiche [Sektion] vornehmen; Die Ö. der Laufgräben ꝛc. (vergl. b). — b) Stelle, wo Etwas geöffnet od. vielmehr offen, nicht zu ist, als der allgemeinste Ausdruck, vgl. Loch II 1 (an best. Stelle und zu best. Zweck) und Zsstzg., z. B.: Die Ö–en im menschlichen, thierischen Körper; Eine Ö. in Etwas machen, bohren, schneiden, stechen ꝛc., lassen; Beim Bau Ö–en für Fenster und Thüren lassen; In jedem Strumpf muß oben eine Ö. sein, damit der Fuß hineinkann, aber ein Loch im Strumpf ist ein Fehler; Die Mauselöcher haben kleine Ö–en; Viele Schluchten. . . Aus jeder solcher Ö. G. 14, 218; Die Daumen eingehakt in die Arm-Ö–en der weißen Weste. Heine Reis. 3, 54; Die Thüren und Fenster-Ö–en. Kohl E. 1, 25; Gegen-Ö., bei offnen Abscessen ꝛc. an einer der ersten Ö. entgegengesetzten Stelle, zur bessern Reinigung und leichtern Einbringung der Heilmittel dienend, s. Falke Th. 1, 318a; Haupt- und Neben-Ö–en; Mund-Ö., Ö. des Mundes und = Mündung, nam. (Anat.) orificium; Vordere, hintere Nasen-Ö. Bock An. 114; Stich-Ö., in Schmelzöfen zum Abstechen (s. d.) des Metalls; Zug-Ö–en, am Feuerungsofen u. ä. m. — Selten übrtr., z. B.: Neue Ö–en [Wege] für den Handel suchen. Möser Ph. 1, 21 ꝛc. — c) (s. 3) Ö., Leibes-Ö. [Darmausleerung, Stuhlgang] haben; Für gehörige Ö. Sorge tragen; Sich Ö. zu verschaffen. W. 34, 261, s. kacken, Anm. — 5) Der Öffner: a) (selten) Einer, der öffnet, z. B.: Der Portier als Ö. und Schließer des Hauses. — b) (wohl andern Stamms) = Äffner (s. d.).

Anm. Ahd. offonôn, offanôn, mhd. offen(en), vergl.: Musst sich der Himmel öffen [Reim: hoffen]. Waldis Ps. 78, 10 ꝛc.; Offnet sich ein Thalgeländ. Stumpf 525a; Die Straße durch den Schnee offnen. 601a ꝛc.; Offnung der Thor. Zinkgräf 1, 344; Offnung todter Leichnam. ebd. ꝛc. Vralt. Bed.: offenbaren, kund thun, (s. er-ö.), z. B.: Daß . . Gott Martino Luther . . die Heimlichkeit . . nit geoffnet hat. Zwingli 3, 2; 2, 8 u. o.; Giebt ihm um die Lehre nicht, giebt ihm um die Öffnung Schmach. Logau (L. 5, 216) = um die Bekanntmachung, Veröffentlichung der Lehre ꝛc.

Zsstzg.: Er-: 1) tr.: a) im eig. Sinn, wo das Grundw. gewöhnlicher ist, z. B.: Die Thüre (Sch. 436a; W. 15, 128), das (Thür-)Schloß (G. 19, 59), den Schreibtisch (293), ein Packet (129), einen Beutel (10, 17), die geschlossene Werkstatt (5, 81, vrsch. b), den Pfropf (23, 33b) e. ꝛc.; Den Mund e. (Weckherlin 57) u. öfter in gehobner Rede mit personif. Subj.: Die Erde flammensprühend eröffnet ihren Mund. Cham. 3, 306; Harret ihr | bis daß der rechte Ring den Mund eröffne? L. 2, 280 ꝛc. u. [1f] mit persönl. Dat.: Ihr Tod eröffnet mir den Mund. G. 13, 233, macht, daß ich das bisher bewahrte Geheimnis ausspreche ꝛc.; Die Augen . . angelweit | eröffnet. W. 11, 161, gewöhnlicher in Bezug auf Geistiges: Daß die Nachfolger gewissermaßen verhindert werden, die Augen für die Wahrheit zu e. G. 39, 337 ꝛc.; Ich sank . . | ihm in die zärtlich eröffneten Arme. W. 26, 5 ꝛc., gw.: Sie e. oder verschließen [uns] ihre Herzen. G. 33, 98, nähern sich vertraulich od. wenden sich ab ꝛc. u. — wo das Grundw. minder gew. ist —: Die Schlüssel, Gottes Rathschlüsse zu e., hat kein Mensch in seinen Händen. Olearius Baumg. 94a; Den schönsten Blüthenfrühling, den ein anhaltender sanfter Regen nur e. [hervorrufen ꝛc.] kann. Zelter 2, 256 ꝛc. Nam. auch: Ein Testament ꝛc. e., in gehöriger Form Rechtens es öffnen und den Inhalt bekannt machen (s. c), vgl.: Einen Brief uneröffnet zurücksenden, — und: Im schwarzen Kabinett werden die Briefe heimlich geöffnet ꝛc. Im (adjekt.) Part., s. o. u. [1g] auch zuw. = offen, z. B.: [Alles wird] sondern Vermänteln eröffnet sich finden | vor des erschrecklichen Gottes Gericht. Gryphius Fr. 693, offen daliegend, kund (s. c); Der König bemächtigte sich des Herzogthums nicht als eines eröffneten [offnen], wohl aber vielfältig verwirkten Lehens. Jo Müller 24, 221 = erledigt, unbesetzt. — b) Etwas, das damit in Gang kommt, beginnen, — selten dafür das Grundw. (z. B.: Die Mitglieder öffnen wechselsweise die Sitzung mit einer Vorlesung. Forster It. 1, 151 ꝛc.) z. B.: Eine Polonaise eröffnet den Ball; Den Ball mit einer Polonaise e.; Den Tanz, den Reigen e.; Die Sitzung, den Land-, Reichstag oder den Tag (Cham. 4, 76) e.; Den Tag, Morgen mit einem Gebet e. Ein Geschäft, einen Laden, eine Werkstatt (versch. s. a), ein Gewerbe; den Feldzug, die Kanonade, das Feuer, das Treffen e.; Nach der Schonungszeit die Jagd wieder e.; Die Weide e.; Auf der neu eröffneten Eisenbahn; Der Malteserorden eröffnet und beschließt sein ganzes politisches Leben vor unsern Augen. Sch. 1106b ꝛc. — c) (Einem) Etwas e., kundthun, mittheilen (s. 2), z. B.: Da sie wußten, daß er floh, haben sie mir's nicht eröffnet. 1. Sam. 22, 17; Der Himmel wird seine Missethat e. Hiob 20, 27; Allen Völkern zu e., daß ꝛc. Esth. 3, 14; Ap. 23, 22; Kol. 1, 8; Anstatt des Dankes eröffn' ich eine Bitte. G. 13, 210; Von dessen Thätigkeit . . nachstehende Blätter ein Mehreres e. werden. 33, 171; Wie . . heilsam unsre Recension auf den Autor gewirkt, hat er uns selbst eröffnet. 248; Eröffnete sie ihm, daß ꝛc. 16, 4; 163; Ein Unselbst . ., dessen Meinung stets vorher eröffnet [kund, — mit der der Vormänner übereinstimmend] ist. Haller 114; Einem ein Anliegen, einen Wunsch, seine Gedanken e. ꝛc. — 2) refl., z. B.: a) (s. 1a): Wird die Geisterwelt sich auch e.? Cham. 4, 18; Es e. sich die 7 Thüren. G. 8, 196; 19, 162; Eine neue Aussicht für die vaterländische Bühne eröffnet sich. 16, 257; Wie ein tobender Flammenberg eröffnete sich ihr Herz. Kinkel E. 359; Als sie nun zum Gipfel aufgeschritten, | eröffnet sich [thut sich auf, zeigt sich] ein räumiges Geheg. Streckfuß Rol. 7, 8; Der Saal eröffnet sich. W. 3, 38; Die munteren Blumen e. sich duftend | in den frischesten Farben. Zachariä Tag 14; Einem e. sich [zeigen sich, bieten sich dar] neue Aussichten, Hilfsquellen ꝛc.; Ein Lehen, eine Stelle ꝛc. eröffnet sich, wird offen, vakant ꝛc. Vralt.: Sich einen Erzlügner e. [sich als solchen erzeigen]. Luther 1, 345a. — b) (s. 1b) Der Ball eröffnete sich mit einer Polonaise; Mit diesem Ereignis eröffnet sich eine neue Epoche, hebt an, beginnt ꝛc. — c) s. 1c u. [2b]: sich aussprechen; seine Ansicht, sein Herz unumwunden aussprechen, kund geben: Eh ich mich eröffne, wie ꝛc. B. 136b; Niemand ist, dem ich mich eröffnete. G. 24, 59; Warum haben Sie sich mir nicht längst eröffnet? Klinger 1, 386. — 3) o. Obj. nur zuw.: E–de Mittel, Arzneien, s. [3]. — 4) Eröffnung, f.; -en: das Eröffnen, z. B. (s. 1a) des Briefes, des Testaments; Testaments-E.; Die E. [das Eröffnet-, Erledigt werden] des Lehens; Der E–s-Fall des Bischofthums. Nicolai Mös. 28 ꝛc.; ferner (s. 1b); Die E. des Balls, Geschäfts, Ladens, des neuen Lokals, der Eisenbahn; Nach E. des Feldzugs. Sch. 972a ꝛc. u. (s. 1c) = Mittheilung, Nachricht ꝛc. Tieck DBl. 2, 81; Den Aufschluß seiner geheimnisvollen E–en zu erhalten. W. 16, 188 ꝛc. — Ver-: zuw. statt des Grundw., so auch: Werksveröffnung, das Aushaun des Werksofens (s. d.). Scheuchenstuel.

Oft, a.: vielmal (wiederholt), vielmalig, nam. als Ggstz. zu selten (vgl. oftmal und häufig, Anm.): 1) im Posit.: a) adv.: „Wie o. ist 6 in 3 enthalten?" ½mal; so o. wie 2 in 4 ꝛc.; Sind Sie o. [od. oftmals, häufig] im Theater? „Nur selten". Wie o. wohl? „Etwa monatlich einmal"; Nicht o.; sehr o.; zu o.; allzu-o.; Mehr als zu o. Forster Br. 1, 513; Unverhofft kommt o.; Er hat o. nicht das liebe Brot im Hause; Wer „offt" schwöret, sündiget offt. Sir. 23, 12; Als er nun „offt" daselbst durchzog. 2. Kön. 4, 8; So o. [jedesmal wenn] der König in das Haus . . ging. 1, 14, 28; So o. du kommst, er soll dir offen sein. Sch. 71b; Du siehst mich immer traurig | . . so o. als die verhaßten | Geschäfte . . nach Rom mich ziehn. W. HB. 1, 195; So o. auch immer Das geschehn mag ꝛc.; Wie o., wie bitter-o. | bedrängten dich des Nordens Barbarinnen! Heine Lied. 345; Unzählig o. [gew.: unzähligemal]. Lewald W. 2, 166. Ungw.: Die guten Leute zuweilen verführten | einen Lärm o. Eichendorf Phil. 68. — b) als Ew. (selten): Die all-zu-o–e Wiederholung eben desselben Worts. L. 4, 102; 198; Ein gleich o–er Dankabtrag. Rückert E. 2, 52; Das o–e und schnelle Deplacieren. Dor. Schlegel (Dorow 4, 134); Wegen meines o–en Kommens. Talvj 2, 50 ꝛc. — 2) Kompar. adv. (a—c): a) = häufiger, einen wirklichen Vergleich in der Zahl des Vorkommens der Wiederholung enthaltend: Ich sehe ihn öfter als dich; Er ist öfter dort als hier; Je öfter ich's sehe, desto mehr gefällt's mir ꝛc. — b) ohne einen Vergleich in der Zahl = mehrmals, manchmal, zuweilen (also selbst eine geringere Zahl von Wiederholungen bezeichnend als der Posit.) in der Form öfter u. öfters, z. B.: Ich gehe öfter(s) ins Theater, freilich nicht so o., wie ich wohl möchte; Häufig ist diese Krankheit nicht, aber sie kommt doch öfter(s) vor; Trüget doch öfter der Schein! G. 5, 59; Ein Ungefähr erweckt ihn öfters wieder. 1, 45; Ich hab' es öfters rühmen hören. 11, 25; Der Speckton . ., der vielmals [o.] in niederländischen Gemälden herrscht, ist öfters [zuweilen, manchmal] dem Künstler, aber auch öfter [s. a; in einer größern Zahl von Fällen] dem . . Steinkohlenrauch . . zuzuschreiben. 30, 273 ꝛc. Ugw.: Wie öfters [o.] bläht die hohe Dame | Nichts als ihr Name! Zachariä. Auch: Zum öftern (s. 3a), vralt.: Zum oftern. Olearius Reis. 149a ꝛc., u. minder gew.: Sie nahmen vielleicht zu öftern geniale Aufflüge. Gutzkow 3, 215 ꝛc. Ferner veralt. ohne Uml.: Ofters grau. Brockes 9, 280; Daß Frauen ofters mehr als Männer fromm zu preisen. Günther 1088; Lohenstein (Wackern. 3, 875 Z. 28); Mühlpforth 2, 38; Opitz 1, 324; Spate 2, 39 ꝛc., vergl.: Wird ofter verkehrt. Schottel 907, s. oftermals. Mühlpforth 2, 37 ꝛc. — c) in Form einer doppelten Steigerung (s. 3a u. vgl. mehrere, mehrst ꝛc.), z. B.: Schlief . . o. singend, öftrer (a) lesend ein. Hagedorn 2, 119; Viel öfterer (a) kommen die Jahre, in denen ꝛc. Gotthelf Sch. 160; Kohl a. 3, 396; Weit öft(e)rer (a). Eschenberg Sch. 528 u. W Humboldt 4, 274. Noch öftrer (a). L. 1, 172; 7, 99; Ich hab ihn öftrer (b) gesehen. 3, 74; 297; Wir sind bei dgl. Abenteuern öfterer (b) gewesen. 4, 402; In den Fehler fallen die tragischen Akteurs öfterer (a) als die komischen. 198; Seine Gemälde öfterer (b)

mit Fiktionen zu unterbrechen. 6, 400; 6, 425 (a); Desto öfterer (a). 7, 367; Vieles für . . unerheblich erklären heißt öftrer (a) die Schwäche seines Gesichts bekennen als den Werth der Dinge schätzen. 9, 229; 12, 385; 453; 543; Je öfterer (a) man sie läse. Lichtenberg 1, 357; Möser Ph. 1, 169 (a); Seine sparsame Erscheinung ist wohlthuend, öfterer (b = öfter erscheinend, wiederholt) wird sie ermüdend. Novalis 1, 107; [Das] bringt wenig Dank und öfterer (b) Gefahr. Sch. 505a; Zelter 1, 126 ꝛc. — d) als Ew.: Komm wöchentlich einmal; ein öfteres (a) Kommen würde auffallen; Sie selbst gehen einem Anmerker mit öftern (b, mehrfachen) Exempeln vor. Hagedorn 1, XXXV; Mit öftrer Reu (Withof) Mendelssohn 4, 1, 159; Die öftern Versuche damit ꝛc. — 3) im Superl.: a) adv.: Am öftesten; Zum öftesten. Hammer RH. 432; Am oftesten. Kl. Gel. 349; 381 ꝛc., gew. (s. 2c): Am öftersten. Gutzkow Z. 1, 265; 357; Hackländer Hdl. 1, 224; L. 12, 460; Rahel 1, 192; W. Luc. 1, 132 ꝛc.; Zum öftersten. Cham. 5, 129 ꝛc. — b) als Ew. (selten): Im Sommer haben wir die öftesten [häufigsten, meisten] Gewitter ꝛc.

Anm. Goth. ufta, ahd. ofto, mhd. ofte.

Öftern, tr.: in seltenen Zssg.: Er- (Kanzleispr.): zu öftern oder wiederholten Malen nennen: Ein Accessorium des mehr eröffneten Esels. W. 14, 21. — Ver-: vervielfältigen, wiederholen.

Öftheit, f.; 0: (selten) das oftmalige Vorkommen, die Häufigk., Ggstz. Seltenheit.

* **Oger** (franz.), m., -s; uv, -s: märchenhaftes menschenfressendes Ungeheuer (s. Diez 244), dazu das weibl.: Ogrésse.

Oh! interj.: s. O II. — **Ohá**: interj. — zsgstzt. aus o (s. d. II) u. ha (s. d., nam. 5 u. Anm., vergl. aha, ohe, ohi, oho) — nam. = halt! so geht's nicht weiter! ꝛc., z. B. eig. als Ruf für Zugthiere (s. Schm. 1, 8) u. übrtr.: Oha! schrie er, als ob ihm ein Gaul durchging. Auerbach Barf. 254; Oha! umgekehrt ist auch gefahren! Kurz Sonn. 10 ꝛc., vgl. lat. Ohe! jam satis, das z. B. V. H. 2, 57 übersetzt: Halt! | lange genug! ꝛc. u. schwzr. als Partikel des Abweisens = nein! bewahre! ꝛc.: Ohä! derentwegen verlaufe ich nicht wieder einen Tag! Gotthelf Sch. 201; Damit glaubte man derartigen Schelmereien vorgebogen zu haben, aber ohä! [weit gefehlt]. 212; 134; G. 46 ꝛc. u. z. B.: Die Gründe könnt ihr in Frankfurt erfahren. Ohe Politik! Scherr Pr. 24 = ach! geht mir damit! ꝛc. — 2) n., -s; -s: (s. 1 u. ha 7): Ich stehe zum ersten Mal in meinen Wanderungen vor einem O., über das ich nicht wegzukommen weiß. Thümmel 7, 57 ꝛc.

Oheim, m., -(e)s; -e; -chen; -: eine männl. Pers. im Verh. zu Neffe (s. d.) od. Nichte, — Onkel (s. Anm., vgl. Vetter ꝛc.): O. väterlicher-, mütterlicherseits, s. Vater-, Mutterbruder; Ich will nicht sagen, daß sie meine Tochter sei, | doch hab ich stets als O. Vaterrecht auf sie. 6, 291; Meinen Großvater und meine O-e. 20, 53; Mein O. giebt mir die Feder ꝛc. . . Den Befehl meines Onkels, wie es einer gehorsamen Nichte geziemt, zu erfüllen. 30, 333; Wenn ich . . als ein wahrer O. in der deutschen Komödie meinen Unmuth auslasse. 336; 5, 275; 276; 277; 33, 317 ꝛc.; Sch. (s. Anm.); „Mißnehmt nicht, O., da wo ihr nicht solltet." | Nehmt nicht, mein Vetter, da wo ihr nicht solltet. Schlegel Rich. II 3, 4; Da mit Strafred' und Ermahnung | sie der O. so in Angst hält. V. H. 1, 190; Nicht sollst du mir spielen den O. [den strengen Tadler]. 2, 134; Sohn, sprach sein O. zu ihm, der heil'ge Vater in Rom. W. 20, 8 (ältre Lesart: sprach zu ihm sein Öhm, s. u.); Zunz (3. Mos. 20, 20 ꝛc.), bei Luther „Vetter" ꝛc.; Der verwittwete After-O. Zschokke 8, 315 (s. I. After, Anm. 2); Groß-O. JoMüller 1, 415; W. HB. 1, 121 (O. eines der Eltern, vgl. Großvater ꝛc.); Stief-O. ꝛc. — Bursch.: O. (wie Vetter) als Bez. des Gläubigers. Vollmann 347.

Anm. Ahd. oheim, mhd. oheim, oeheim, ôhem, ôme (Mutterbruder und Schwestersohn) s. Wackern. Gl. 415). Nbnf.: Ohm. m., -(e)s; -e, z. B.: Ließ heraus sie, Basen, Ohme. Freiligrath H. 169; Da kamen Vettern, guckten Tanten, | es kam ein Bruder und ein Ohm. G. 1, 169; Den Mann, der ihr als Bruder oder Ohm, | als Vetter oder sonst als Sipp verwandt. L. Nath. 4, 7; Sch. 428a ꝛc.; vralt.: Sein Vetter und sein Ohme. Am. 6, 10 [von Adelung gemißdeutet: Tante], und Mz.: Lustig ihr Brüder und Ohmen des Weines. Logau 2, 2, 7 (verallgemeinert für „Trinkgenossen, s. u.), auch: Lieben Freund, Neffen, Ohemen, Kurfürsten! ꝛc. Kaiserl. Edikt (s. Luther 1, 456a). Öfter mit Uml.: Öhm, m., -(e)s, (-en); -e, z. B.: An Karl, den großen Öhmen. Freiligrath SW. 1, 50; Von solchen Öhmen [Neffen, Kindern der Muhme]. G. 5, 276; Einer meiner Öhme. Heine Verm. 1, 110; Die alten Öhme und Vettern. Immermann M. 1, 336; Card. 12; Müllner 7, 258; 269; Der Öhm und Ahnherr dieses Kaiserhauses. Sch. 365a; 441b; Seine stolzen Öhme. 455a; Aus Scham vor seinem Öhme. Uhland 483; Den Öhm. 389; W. 20, 30 (s. o.); Att. M. 2, 2, 80 ꝛc., — vergl. (nam. in Bezug auf die Bed.). Brem. Wörterb. 3, 265; Oom = Onkel; Vater- und Mutterbruder; Öm(e) = Vetter, Neffe und Geschwisterkind; Ömken (Öhmchen) Kosebez. für Pers., mit denen man vertraut ist (ohne daß sie grade verwandt sind) ꝛc. Richtenhofen und Frisch 2, 30a, wo auch (als vralt.) erwähnt ist: Der Ohm, als Bez. der Zunftgenossen bei den Münzern, Mz.; die Ohmen und dazu: Die Ohmschaft, die Gesammtheit dieser Zunftgenossen, — vgl. Fortbild. wie: Oheimschaft, f.: das Verh. eines O-s (zu Neffe oder Nichte) und eine Gesammtheit von O-en; ferner: Oheimlich, a.: auf den O. bezüglich, von ihm ausgehnd ꝛc. (s. onkelhaft), z. B.: Drob der alte Fritz erstaunte | und ihm eine gutgelaunte | o-e Nase gab. Freiligrath 2, 70, als O. ihm einen Verweis gab; Gestattet in o-er Weisheit, daß ich . . in neffiger Dummheit ꝛc. Holtei Lammf. 1, 141; In dem o-en Hause. Keller gH. 3, 112; Mit dem o-en Ehepaar. 2, 419 ꝛc. — Im gemeinen Leben gilt für O. gew. das frz. Onkel (s. d.), vgl. z. B. bei Sch. das Lustspiel: Der Neffe als Onkel. 647, dagegen z. B. in der Mar. Stuart: Mortimer: Man sucht euch, O. 407b; Sorgt, daß mein O. uns nicht überfalle. 409a; b ꝛc.; Elisabeth: Euer O. gab | das Beispiel ꝛc. 428a, vgl.: Euer Ohm, der stolze, | herrschwüth'ge Priester. ebd.; Ich segne meinen Öhm, den Kardinal. 441b, in welchen Stellen, wie in der gehobnen Rede übrh., das gew. Onkel nicht recht statthaft wäre.

Ohī! interj., nam. Schifferruf (vgl. joho! hoiho! ꝛc., s. ho), z. B.: Boot ohi! halt an! legt bei! Mügge Norw. 1, 251; Schiffer-O. und lärmende Thätigkeit treiben an diesem Ladungsplatze ihr Wesen. Ad. 2 ꝛc., vgl. oha ꝛc.

Öhl ꝛc.: s. Öl.

I. **Ōhm, Öhm**, m. ꝛc.: s. Oheim, Anm.

II. **Ōhm**, m. (n.), -es; -e. — f.; -en (als Maß Mz. uv.). — **-en**, m., -s; uv.; f.; -en: Ahm II 1: Ein „Omen" Weins oder zween (m.). Fischart B. 126a; „Ein Oxhoft, wieviel O.?" Ein' eine halbe [anderthalb]. Falk Mensch 52; Bis die vierte O. angesteckt sei. G. 26, 214; Ein Fuder . . hat 10 O., eine O. . . 10 Stützen. Hebel 3, 472; Schöpft das Wasser o.-weise. 233; Eine O-en Wein. Zinkgräf 1, 230 ꝛc. — **-en**, tr.: ahmen (s. d.): 1) Fässer visieren, ihren Rauminhalt messen u. eichen. Dazu: Der Ohmer. — 2) vralt. s. ahmen 2, Sich nach Einem omen. Luther 4, 156, auch mit Uml.: Im Hebr. lauten die zwei Worte (Korb und Ende) fast gleich „Kaitz" und „Ketz". Also „ömet" er von einem zum andern ꝛc. Randgl. zu Am. 8, 1 = sagt wortspielend, von einem andern übergehend ꝛc. und nam. in Zssg.: Nach-o. Luther 5, 317a; SW. 60; 295; 61, 4; 94 ꝛc.; Nachöhmen. 358; Fischart B. 187a ꝛc. — **-ig**, a.: eine Ohm haltend, nam. in Zssg. mit Zahlw.

Öhmd, n., -(e)s; 0: Grummet (s. d., Anm.), Emd, Au-Mahd (ahd., mhd. âmât): Dengelten die Sensen, um das E. zu schneiden. Auerbach D. 4, 249; 251; 253. — **-en**, intr. (haben): das Öhmd mähen. 258 ꝛc.

Ōhm-en ꝛc.: s. II. Ohm. — **-schaft**: s. Oheim, Anm.

† **Ōhne**: präp. u. conj. mit der Grundbed. des Nicht(mit)vorhandenseins, des Nichtbegleitens, des Ausgeschlossenseins, vergl. außer (s. nam. Herrig 24, 21): 1) präp.: a) nach heutigem Gebrauch gew. nur mit Accus., vgl. als Ggstz. mit und als sinnvrwdt sonder. Wir heben hier bes. ein sozusagen bedingungsweises o. hervor, zu bez., daß Etwas allerdings vorhanden war od. ist, aber daß, wenn es nicht vorhanden wäre od. gewesen wäre, das im Satz Ausgesagte einträte oder eingetreten wäre: O. ihn war ich verloren = wenn er nicht gewesen wäre, wäre ich verloren gewesen; O. das kühne Manöver der Preußen . . waren die Russen vernichtet. Droysen Y. 1, 165; G. 19, 194; Kl. Od. 1, 277; JP. 1, 74; Ohn' einen Punkt [wenn der nicht wäre,] würd' ich sie ganz vollkommen nennen. Ramler F. 2, 450; O. diese verdammliche Liebe ist er euch gestorben. Sch. 105a; Sah er sich o. ein Wunder [wenn nicht ein Wunder eintrat] verloren. 992a ꝛc. Ferner s. 2b am Schluß. — b) vralt. mit Dat., obgleich z. B. noch Eph. 2, 12; G. 27, 490; H. 11, 266; Kapper Vorl. 1, 79; L. 1, 273; 4, 173; 7, 338; 10, 91; 315; 12, 171; Lichtwer 224; Luther 5, 302b; 6, 98a; 8, 310a ꝛc.; Möser Osn. 1, 227; Rachel 2, 48; Weidner 29; Weise Jak. 22; Mas. 72 ꝛc. — — u. noch allgem. in der Verbind.: Ohnedem = ohnedas, ohnedies. — c) vralt. mit nachfolg. Genit., z. B.: Daß man sich o. eines Winterpelzes nicht behelfen mögen. Schweinichen 2, 304; Sonsten hab' ich ein ziemlich Jahr gehabt, o. des vielen Aufgangs. 178, abgesehn von Dem, was drauf gegangen ꝛc., häufiger mit vorangehndem Genit., z. B. noch gew.: Zweifels-o. [= o. Zweifel, sicher, gewiß], z. B.: Brachvogel Feb. 1, 10; Cham. 4, 148; Ense Denkw. 6, 550; Schlegel Sommern. 5, 1 ꝛc.; ferner: Eines Gegenstandes o. [los, quitt] sein (z. B.: Franck, Wackern. 3, 346 Z. 19; Kurz Sonn. 45; Luther 1, 170b; 390b; SW. 61, 49; Ryff Sp. 126b; Weidner 247 ꝛc.) od. werden (Schaidenreißer 6a; 88a; Spate 2, 238 ꝛc.), vralt., mundartl.: Einer (od. eine) Sache anwerden (s. Anm.). — d) ellipt., mit Verschweigung des von o. abhäng. Hw., in der Wendung: Etwas ist nicht o. [z. B. = nicht o. Grund], verhält sich in der That so, hat Manches für sich, z. B.: JRoman (Wackern. 2, 247 Z. 17; 251 Z. 16); Gryphius Fr. 555; Prutz E. 1, 221; Schilter 325b; Stumpf 79a; Die Sache, wie Ihr sie da vorstellt, ist nicht o. Tieck A. 1, 209; Weise Js. 97; Zinkgräf 2, 90 ꝛc., ähnlich auch: Die Margret ist schmuck, aber die Andern sind auch nicht o. Höfer B. 220, etwa = o. Schönheit; Man sieht, daß Rührung im Gange ist und Thränen nicht o. sein werden. Immermann M. 3, 307, etwa = nicht o. Wahrscheinlichk. ꝛc. Burschik: O. [Geld] sein. Vollmann 347. — 2) conj.: a) (veraltend) = außer, ausgenommen ꝛc., s. Belege. Herrig 24, 21. Wir erwähnen hier bes. die Verbind.: Nimmermehr von Alfheim zu kehren aus dem Streit, | o. [außer, als] mit Alfsonnen. Geibel Jun. 339; Daß ich nicht nachdenken kann o. mit der Feder in der Hand. L. 11, 641; Luther 6, 315b ꝛc.; ferner (vrsch. b): Es ist eben derselbe Gott, der jetzt Wunder thut . . ., „on" [nur] daß wir die alten . . Wunder größer achten. Luther 6, 351b; Die Tragödie ist an der Majestät dem heroischen Gedichte gemäße, o. [nur] daß sie selten leidet, daß ꝛc. Opitz (Wackern. 3, 624 Z. 21); Die Mannheit kann nicht höher kommen | ohn [als] daß sie selbst sich übernommen. Rollenhagen Fr. 282 ꝛc., vgl.: Ohn' ob [nur daß] sie sich etwa mühet ꝛc. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 195). — b) O. daß (vrsch. a) das Nicht-Statthaben des mit „daß" angeknüpften Satzes zu bez., vgl.: Er thut es o. meine Erlaubnis (1) u.: — o. daß ich es ihm erlaube u. mit Verneinung: Er darf es o. meine Erlaubnis — od.: o. daß ich es ihm erlaube — nicht thun = wenn ich es ihm nicht erlaube ꝛc. Bei gleichem Subj. des Haupt- und Nebensatzes wird dieser gw. verkürzt in: o. mit zu und Infin., z. B.: Ich thue es nicht, o. daß ich seine Erlaubnis habe, — gew.: o. seine Erlaubnis zu haben ꝛc. Vereinzelt findet sich, freilich nicht ganz korrekt, (vergl. um zu ꝛc.) die Verkürzung auch bei wechselndem Subj., z. B.: O. daß ich den Weg kannte, o. das Reiten gelernt zu haben, riß mich das Roß ꝛc. Arnim XVI, korrekter: o. daß ich das Reiten gelernt hätte, indem es bei der vom Schriftst. gewählten Fügung erscheint, als ob das Roß es nicht gelernt hätte; Der ihn geschaffen, das Licht zu ahnden, o. die dicke Finsternis durchbrechen zu können. Klinger F. 6; Es geht mir, wie es dem Ovid ging, o. sonst viel Ähnlichkeit mit ihm zu haben. L. 3, 345; 11, 53; Das Dach ward fertig, o. die mindeste Gefahr oder Schreck dabei zu haben. Stilling 1, 142; Tieck DBl. 2, 213; Du bist, o. dir eine Schmeichelei sagen zu wollen, . . interessant. W. 16, 72, elliptisch, etwa: Das sag ich, o. ꝛc.; 20, 114 ꝛc. — Zu erwähnen ist noch die pleonast. Verneinung bei o., z. B.: Wie wird sie einzelne Verse . . ertragen, o. daß sie

sie nicht auch zu einem Ganzen dichte. H. R. 7, 69 ꝛc.; Kein Missionär .. ging .. fort, o. nicht einen ganzen Koffer .. mitzunehmen. Gutzkow G. 1, 255; 4, 11; 8, 270; Diak. 103; Sagte, o. mich scheinbar gar nicht zu bemerken. Lubojatzky Amf. 181 ꝛc.; O. daß menschliche Gewalt noch [= od.] List ihn retten könne. G. 33, 232; O. daß weder die zärtliche Achtung .. noch die Ehrenbezeugungen .. einige Unvorsichtigkeiten vergütigen konnten. W. 17, 116; Ohne weder auf die Untugenden .. noch auf den großen Abstand ... Rücksicht zu nehmen. 16, 48; HB. 1, 240 ꝛc. u. so auch (s. 1) bei der Präpos.: O. Pietät weder gegen den Maler noch gegen die abgebildeten Verklärten zerstörten sie die Füße einiger Apostel. G. 31, 62 ꝛc. — 3) substant.: Das Nicht-O. (als Übersetzung des lat. sine qua non) die unumgänglich nothwendige unerläßliche Grundlage, Bedingung, o. welche Etwas nicht statt, z. B.: Verhältnis ist ihm nur das Nicht-O., die Bedingung, nie aber das Wesen seiner Kunst. H. 11, 351 ꝛc

Anm. Ahd. ânu, âno, âna, ân(e), mhd. ân(e) und — vgl. Wahn und Argwohn; Athem und Odem; Mohn, Mond ꝛc. — ôn(e), bei Luther ꝛc. gw. on und zuw. noch (nicht zu verwechseln mit dem heutigen „an"): In maßen Solches klärlich und an Lichtmeßkerzen zu sehen ist. Fischart B. 11a; Daß ich an Christo Nichts vermöge. Luther SW. 60, 133; An Mittel der Arznei ganz verwahrloset. Ryff Th. 47 ꝛc. So nam. (s. 1c): Etwas anwerden (z. B. Ayrer 1, 213b; Luther 1, 48a) = los werden, versch. das z. B. in Mecklenbg. übl.: Etwas anwerden = sich daran gewöhnen, s. auch die Nbnf. von Ohnmacht. — Vgl. die gleichbed. gr. ἄνευ, goth. inuh, ferner die Vors. un, gr. ἀ(ν), lat. in. — Veralt. Nbnf. zu 1c onig. Waldis 1, 26 (auch: Ich ward damit des Pfaffen einig. 4, 17, vgl.: leibeinigen = sich des Leibes entohnigen (s. d.), sich entleiben, s. d. 1. — Vergl. Wackern. Gl. 22 ff. — Scherzh. dafür (frz.): Sans [spr. ßäng], Spaß! Sch. 118b.

Zsstzg.: Dar-: (s. da, Anm.) ohne das Genannte, — selten, wie das entsprechende wor-o. —: Es kann d. gar nicht ein einiges sein. Fichte Nachg. 1, 125; Lenz 1, 278 ꝛc. — Nicht- [3]. — Zweifels- [1c].

Entōhnigen, tr.: (veraltend) Einen oder sich eines Dinges e., davon losmachen, befreien (s. ohne 1c und Anm.): Aller Furcht entohniget. Brockes 4, 187; Wenn ich meinen Freund eines Lasters e. kann. Butschky Patm. 782; [Da die Sprache] der Grammatik gar nicht entohniget sein [entbehren] kann. Niebuhr Kl. Schr. 1, 56; Es gelingt mir noch, mich seiner zu e. V. Sh. 2, 18 ꝛc.

Ohō, interj.: zsgstzt. aus o! (s. d.) u. ho! (s. d.), in der dort angegebnen Bed. des hoho! z. B.: O. nein! Fischart B. 11b; 44b; O.! sa sa! zum Teufel zu! G. 7, 109; (Findet die Mütze): O.! was ist Das? 10, 146; „Dieser Judas, der noch einst .. an einem Strick enden wird." Oho! oho! Gutzkow R. 9, 358; 5, 311; O., dachte ich, da wäre es wundersam. Immermann M. 2, 241; 1, 271; O.! so schnell kommen Sie nicht fort über diese Behauptung. Lewald Ferd. 1, 312; O.! Der wird's thun. Mathesius Lthr. 187b ꝛc.

Ōhr, n., –(e)s; –en: Öhrchen, lein; -, –en-: (vgl. Auge und das dort Bem.): 1) das Werkzeug des Hörens im thierischen Körper, und zwar theils die äußern (äußerlich sichtbaren) Theile, theils die innern, s. Bock An. 675 ff.; Oken 4, 96 ff.: Die Alpenspitzmaus hat .. im Pelze verborgene Öhrchen. Tschudi Th. 310 ꝛc., vgl. Löffel 3, Lauscher 2 ꝛc. — 2) der Theil st. des Ganzen: a) die hörende Pers.: Die Felder haben Augen (s. d. 2a), die Wälder O–en. Sprchw.; Pst doch! pst! er hat so seine O–en [Horcher] unter uns herumlaufen. Sch. 133b ꝛc.; Sie ließen sich nicht daran genügen, gleich den alten Königen Persiens, Augen und O–en zu bestellen, die in ihrem Namen sehen und hören sollten. W. 7, 114; Luc. 5, 149; Dir, dem Aug (s. d. 2a) und O. deines Herrn. Alexis ꝛc.; Die größte Plage kluger O–en [Hörer, Leute]. Gellert; Weil das O. des Morgenländers [der Morgenländer] an .. Parallelismen und Wiederholungen gewohnt ist. H. R. 7, 169; Welches O. [wer] mich hörete, Der pries mich selig. Hiob 29, 11; Mein Vater thut Nichts .., das er nicht meinen O–en [mir] offenbare. 1. Sam. 20, 2; 12 ꝛc.; Solches ist vor den O–en des Herrn [vor Gott] offenbar. Jes. 22, 14 ꝛc. (s. 9m). S. auch Zsstzg. wie Lang-O., ein Wesen mit langen O–en, das (sofern es ein männl. ist) auch als masc. erscheint. — b) O., ganz (nur lauter) O. sein, von dem zu Hörenden so hingenommen, darauf so gespannt, daß man Nichts thut als hört: „Vernehmt!" Ich bin ganz O. G. 10, 63; Kl. Gel. 204; Don Sylvio, der lauter Auge (s. d. 2b), O. und Seele für seine Göttin war. W. 2, 105; Meine Seele schien .., lauter O., über den Wolken zu schweben. 5, 15; Im Begriff, sobald sie die Lippen öffnen würde, lauter O. zu werden. 6, 193; 17, 32 u. o.; (ugw.: Wir sind ganz O–en [st. O.]. Sealsfield Leg. 3, 123), vgl.: Alles lauschte, verwandelt in O.' Baggesen 1, 62 und 9h am Schluß. S. auch 1. Kor. 12, 16 ff. — 3) wie dem Körper, wird auch dem Geist (s. d. 2c), der Seele ꝛc. ein O. beigelegt (vgl. Auge 4): Jemand tönt rastlos in das geistige O. mir den Zuruf. V. H. 2, 210 (vgl.: So schallt mir eine Stimm' ins rein gesäuberte O. jetzt. H. 11, 23); In der That sog mein O. oder vielmehr meine ganze Seele mit tausend unsichtbaren O–en alle seine Worte .. ein. W. 16, 195; Stellen, an denen sich, auch wenn ich sie still las, ich weiß nicht welch ein inwendiges, geistiges O. .. weidete. 33, 271 ꝛc., s. Geistes-, Seelen-O. — Zu 1—3 gehören viele Verbind. und Fügungen, von denen die gw. folgen (4—9): 4) mit Ew., s. 2a u. 3, ferner, z. B.: a) in Bezug auf die Form des äußern O–s: Kleine, zierliche, große, lange, schlaffe, hängende O–en haben ꝛc. — b) in Bezug auf die Feinheit des Gehörs (s. d. 1): Ein scharfes, ein leises (s. d. 2 und Schuldheiß-O.) oder leise hörendes, ein feines, dünnes (s. d. 2, z. B. W. 13, 191), Ggstz.: dickes (s. d. 1f) O. haben; Es wäre | mein Vers zu gut für eure blöden (s. d. 6) O–en. Platen 4, 269; Ein feines, empfindliches O. für Etwas haben, z. B. für den Wohllaut, für Mißklänge, für die Musik ꝛc.; ein musikalisches O. ꝛc., vgl.: Die angeborne Empfindlichkeit meines O–s für die Musik schöner Verse. W. 33, 271 ꝛc., ähnlich auch: Ein hörendes, Ggstz.: taubes O., z. B.: So würden .. alle Menschen, die ein Paar hörende O–en und ein fühlendes Herz haben, von musikalischen Werken urtheilen. W. 34, 101 ꝛc., und prägnant (s. c) ohne Ew.: Ein O. haben für den Wohllaut; O–en haben, hören können, und als Ggstz.: Habt ihr denn gar keine O–en? .. ein sol [der Ton g] muß es sein. G. 29, 239; Keine Augen und O–en mehr haben [Nichts mehr sehn und hören können]. 39, 235; Wenn man sie dann shakespearisch findet, so werde er sagen, man habe Ohren [äußerlich], aber kein O. [Gehör, innerlich]. Gervinus Sh. 1, 199 ꝛc. — c) in Bezug darauf, wie man Etwas, das Einem gesagt wird und worauf man hören soll, aufnimmt: Jemandes Bitte ꝛc. findet bei Einem ein offnes, Ggstz.: verschloßnes, taubes ꝛc., ein geneigtes, williges, günstiges O. ꝛc.; Es ist der Fluch der Hohen, daß die Niedern | sich ihres offnen O–s bemächtigen. Sch. 493b; Sie bittet ein geneigtes O. sich aus, | um ingeheim ihm Etwas vorzutragen. W. 11, 187; Zu seinem Gequäk ein schläfrig O. zu leihen. W. 15, 248 ꝛc. und so (vgl. b) prägn. auch ohne Ew.: Wer O–en hat [hören kann], Der höre! Off. 2, 7 ꝛc. (dagegen nur in Bezug aufs äußre O.: Sie haben O–en und hören nicht. Ps. 115, 6 ꝛc.); Ich wünsche, daß du ein O. für diese Ermahnungen habest ꝛc. und als Gegensatz: Für Etwas kein O. haben, darauf oder davon Nichts hören wollen, z. B. Gutzkow R. 5, 49; So sehr euch die Vermessenheit, | die keine O–en [für eure zürnende Worte] hat, verdrießet. W. 12, 288 ꝛc.; Es ist schlimm, dem Bauch predigen, der keine O–en hat ꝛc. — 5) als Subj. bei Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.): Das Ohr braust (s. d. 1d) oder saust, klingt (s. d. 1b), gellt (s. d. 1) Einem oder es braust ꝛc. Einem in, vor den Ohren; Sie läuft davon, als brennten (s. d. A 1c) ihr die O–en. W. 11, 231; Man muß Viel hören, eh Einem ein O. abfällt. Sprchw. (s. 8b); Die O–en gellen (s. d. 1) Einem, z. B. Sch. 142a; W. 10, 297; 24, 40 ꝛc., s. o.: brausen; Die Augen glauben sich selbst, die O–en andern Leuten. Sprchw., vgl.: Die Araber sagen figürlich und sinnig, die beste Beschreibung sei die, in welche das O. zum Auge umgewandelt wird. Humboldt K. 2, 73; An deinen Lippen hängt mein O. Meißner Ged. 59; Das O. horcht (lauscht) auf Etwas ꝛc.; Das kein Auge gesehen und kein O. gehöret hat. 1. Kor. 2, 9; Mein O. wird seine Lust hören an ꝛc. Ps. 92, 12; Das O. hört sich nimmer satt. Pred. 1, 8 ꝛc.; Es jucken (s. d. 1b) ihnen die O–en so fast und sind lüstern zu hören. Luther 5, 326b ꝛc.; Die O–en klingeln (s. d. 1), klingen (s. d. 1b) Einem, s. o.: brausen: Eine Lobrede, wovon ihnen auf dem ganzen Erdenrund die O–en hätten klingen sollen. W. 9, 99; Haben euch die O–en nicht recht oft geklungen? Meine Gebieterin konnte an Nichts anders denken als an euch. Luc. 3, 376 ꝛc., s. u.: singen und läuten; Das O. lauscht, s. o.: horcht; Das linke O. hat mir geläutet. Gotthelf U. 1, 379, s. o.: klingen; Laß deine O–en merken auf das Flehen. Ps. 130, 2; Laß deine O–en aufmerken auf das Gebet. 2. Chr. 6, 40; Auf Gerechte(n) merken die Augen des Herrn, | auf ihr Flehen seine O–en. Mendelssohn Ps. 34, 16, — wofür es in einem Zeugma bei Luther heißt: Die Augen des Herrn sehn auf den Gerechten und seine O–en auf ihr Schreien; Das O. saugt, schlürft, zieht Etwas gierig ein ꝛc.; Mir sausen die O–en, ich glaube vor Ärgernis. Platen 3, 104; Heinse A. 2, 187 ꝛc., s. o.: brausen; einschlürfen, s. o: einsaugen; Mir ekelt! Nasen, Augen, O–en schütteln sich. Sch. 111b; So hat er stracks, als ihm sein O. gesungen [s. o.: klingen], | .. zu Pferde sich geschwungen. W. 20, 72; Mein O. spitzt (s. d. u. 8c) sich, aus Allem Ruhm zu trinken. Klinger Seid. 114; Die O–en thun Einem weh (schmerzen ihm), z. B. übrtr.: von Jemandes Geschwätz; Alsobald thaten sich seine [des Taubstummen] O–en auf und das Band seiner Zunge ward los. Mark. 7, 35; Es hat mein O. mich nicht betrogen, Cham. 4, 160, oder getäuscht. 290 ꝛc.; Dann weidet mein O. sich. V. Ar. 1, 356; Durstig zieht das O. die süßen Töne ein, s. o.: einsaugen ꝛc. — 6) im Genit.: Die Muschel, die Knöchel, Knochen, Theile des O–s; Der Sinn des O–s [Gehörs] ꝛc.; Hat aber euer Hunger sich verloren, | so stillt nun auch den Hunger (s. d. 2) unsrer O–en. Nicolai 2, 7 ꝛc.; Wer, unlässiges O–s, nächtlich am Helekon | lauscht. V. 3, 55 ꝛc., s. 9h. — 7) im Dat.: Seinen O–en nicht od. kaum glauben, trauen wollen ꝛc.; Den O–en einen Schmaus, eine Weide, Lust ꝛc. bereiten; Tauben O–en (s. 4c) predigen (Lichtwer 42; Musäus M. 2, 35; Ramler F. 2, 450 ꝛc.); Und was ihr immer sagt, Das sagt ihr tauben O–en (Alxinger D. 314), es hört Niemand drauf; Zartem O. [genügt] halbes Wort. Sprchw.; Dämonen .., die hinterlistig | mit Doppelsinn uns täuschen, unserm O. | Wort halten, unsre Hoffnung hintergehn. Sch. 581a, die das Versprochne dem Wortlaut nach erfüllen, aber nicht dem Sinn nach, in dem wir es aufgefaßt ꝛc., s. 2a. — 8) als Obj.: a) Einem die O–en voll — schreien (W. Luc. 3, 391 ꝛc.), lärmen (G. 7, 46), brummen (JGMüller Lind. 4, 226), seufzen und pinseln (Holtei Jahr. 2, 309) ꝛc. — b) Einem das O. abhauen, abschneiden ꝛc. und übrtr. (vgl. 5: abfallen): Ich hab Viel müssen hören, aber Gottlob, es hat mir bishero Keiner kein O. abgeschwätzt oder abgelästert. Weidner 186, ihr Schwätzen und Lästern hat mich nicht ums Ohr gebracht (mit Anspielung auf die Strafe des O–en-Abschneidens für Verbrecher ꝛc.); Sie schwatzte ihrem Manne ein O. ab [schwatzte ihm lästig Viel vor] von Töchtern, die in die Jahre kämen. Rank Haus 89; Sonst schwätzen sie dem Teufel (s. d.) ein O. weg. Auerbach D. 2, 549 = übermäßig Viel; Hab dem Teufel ein O. weggeschlafen, bis in den lichten Morgen hinein. Kurz Sonn. 307; Dem Teufel ein O. (oder ein Bein, s. d. 2d) abschwören ꝛc., vgl.: So mußte die Nacht noch durch einen Streich verherrlicht werden und sollt's dem Teufel um ein O. [das Äußerste] gelten. Sch. 117b ꝛc. — c) im Übrigen alphab. nach dem Grundw.: Verbirg deine O–en nicht vor meinem Seufzen. Klag. 3, 56; Ein geneigtes ꝛc. O. (s. 4c) finden; Sein O. (über den Wohlklang ꝛc.) um Rath fragen; Gieb dein Herz zur Zucht und deine O–en zu vernünftiger Rede. Spr. 23, 12; Dem Gesang O–en geben. Schaidenreißer 51a (gw.: ein O. leihen, zuwenden ꝛc.); Schmuggeln that bei uns Alles, was sozusagen Alles Nase (s. d. 1k) und O–en hatte. Höfer, s. auch 4b u. c und z. B.: Das Roß hat O. im gezügelten Mund nur [hört, merkt nur auf den Zügel]. V. H. 2, 272 ꝛc.; ferner: Jemandes O. haben, sein Vertrauen, so daß er auf uns hört und unsern Rathschlägen, Wünschen, Einflüsterungen ꝛc. folgt: Weil sie das O. der Richter haben. Forster It. 2, 205; G. 28, 97; L. 12, 160 ꝛc.; Wenn also ein deutscher Gelehrter, wir sagen nicht das O., sondern nur den Ohrzipfel eines solchen Fürsten hat. Kl. Gel. 362 (ebenso: Nur der erfahrne Mann besitzt sein O. G. 13, 117; Er besaß als Geheimschreiber des Tiberius das O. eines der ersten Männer im Staat. W. HB. 1, 154 ꝛc.); Hat allweg die gnädigern

O–en bei dem Fürsten. Stumpf 412b ꝛc.; Die O–en steif (s. d.) halten, gesund bleiben, insofern Hängen der O–en, des Kopfs ꝛc. als Zeichen der Niedergeschlagenheit und Schwäche gelten; Die O–en zuhalten. Mich. 7, 16; Gutzkow R. 7, 426, um Nichts zu hören (ähnlich: verschließen, zu- oder verstopfen, ab-, wegwenden ꝛc.); Die O–en hängen (s. d. 1d u. 2a) lassen. W. 12, 125 ꝛc., s. o.: steifhalten; Vorwitz juckt (s. d. 2a) das O. der guten Alten. 20, 103; Des ganzen Volkes O–en waren zu dem Gesetzbuch gekehret. Neh. 8, 3, s. u.: wenden; Worte zierlich zusammenzusetzen, Silben zu zählen, O–en zu kitzeln (s. d. 2b). W. 5, 247; Klinger F. 38 ꝛc.; Jemand die O–en (um die O–en, hinter den O–en) krauen (s. d.); Jemandes O., feines, zartes, empfindliches, keusches O. ꝛc. beleidigen; Jemand, seinen Worten ein O., ein williges (Sch. 408a) ꝛc. O. (s. 4c) leihen (s. d. 4); Einem das O. warm machen (s. u.: reiben), ihm mit fortwährenden Reden beschwerlich fallen, ihn dadurch verstimmen, ärgerlich machen (vgl.: der Kopf, s. d. 2d); Sein O. zu Etwas ꝛc. neigen (s. d. 1a), herabneigen (s. d.), es Einem zuneigen (s. d.); (Einem ꝛc.) das O. öffnen (s. d. 1f); Der das O. gepflanzt [„eingesetzt" Mendelssohn], sollte Der nicht hören? Ps. 94, 9; Die prächtigen Thiere [Pferde] schnaubten leise und reckten die O–en [lauschend]. Gutzkow R. 1, 149; Von jedem Geräusch aufgescheucht, reckt der Wilde sein scheues O. in die Wüste. Sch. 1004a; Er spitzte [s. u.] und reckte immer die O–en auf alle Seiten. W. 27, 162; Der Esel . . schaute mit gereckten O–en . ., ließ die O–en wieder sinken. 14, 10; Er . . | reckt sein gespitztes O. und hebt die luft'ge Nase. 11, 253; Lauschte mit gerecktem O. 1, 161 ꝛc.; Wenn meine Vettern mich betäuben, | mit Regeln mir die O–en reiben. Weiße Lyr. 67, s. o.: warm machen, — nam. auch: scheltend, Vorwürfe machend ꝛc.; Die Mißtöne ꝛc. zerreißen das O., s. u.: spalten; Laß meine Stimme dir | zuerst das O. berühren. G. 13, 239 (s. u.: schlagen: treffen); Einem ꝛc. sein O. schenken (s. o.: leihen, geben); Ein himmlischer Gesang schlug meine O–en. Lange Hor. Od. 56; Ein dunkles Murmeln schlägt sein O. Nicolai 1, 127 ꝛc. (s. o.: berühren u. 9a: schlagen ans O.); Sein O. (Einem, dessen Worten ꝛc.) verschließen, s. o.: zuhalten und als Ggstz.: öffnen; Ihre O–en sind unbeschnitten (s. d.), sie mögen es nicht hören. Jer. 6, 10, s. u.: stutzen; Mit gesenkten O–en heimzukehren. W. 11, 222, niedergeschlagen, vergl.: Die O–en sinken lassen (s. o.: recken und steifhalten); Jemandes O. besitzen, s. o.: haben; Der Angst, der Qual, des Jammers Stimme spalten (s. d.) | des Hörers O. Sch. 33a, s. o.: schlagen ꝛc. und zerreißen; Die O–en spitzen, s. o.: recken, z. B.: Ich . . spitze die O–en, | doch hab' ich schon manches | der Worte verloren. G. 34, 323; Wenn er die O–en noch spitziger spitzt und wenn er wieder Nichts hört. Gotthelf Sch. 132; Mein alter Bartusch will immer schlau sein und von dem vielen Ohrenspitzen wachsen die O–en auch manchmal zu hoch und aus einem Fuchs wird ein Esel. Gutzkow R. 4, 440; Lichtwer 131; Stilling 4, 203; W. 10, 32; Nun spitz die O–en . ., | merk jedes Wort! 12, 78; Nach ihrer Seite ihn sein linkes O. zu spitzen. 112; 15, 3; 20, 158; Seinen erwartungsvollen, mit gespitzten O–en und offnen Schnäbeln seine Worte aufhaschenden Zuhörern. 24, 65 ꝛc.; Sie verstockten ihre O–en, daß sie nicht höreten. Zach. 7, 11; Die O–en ver-, zustopfen (s. o.: zuhalten); Die O–en hervorstrecken [wie der Esel in der Löwenhaut]. W. 14, 213; Die Beschuldigungen, womit seine Gegner unaufhörlich das O. des Kaisers bestürmten. Sch. 977a; Du wirst dir noch viel die O–en stutzen müssen, um für die Wunder der . . Natur ganz empfänglich zu werden. Gutzkow Bl. 1, 385, s. o.: beschneiden; Sein O. aufthun, s. o.: öffnen; Traf der Ruf mein O. Cham. 4, 24, s. o.: berühren; Er weckt mir das O., daß ich höre wie ein Jünger. Jes. 50, 4; Das O. wenden zu Einem, nach einem Ort, von Einem; Wer sein O. abwendet, zu hören das Gesetz. Spr. 28, 9 ꝛc. — 9) abhäng. von Präpos. (alphab.): a) Wir hören an [gw.: auf, s. b] dem O. nicht. Fischart B. 45b, wir wollen das Gesagte nicht hören, stellen uns taub; Kaum trocken am [oder hinterm, s. f] O. und doch schon ein Strohrenomiste. Prutz Woch. 59, vgl.: Feuchtohrige Buben. Sch. 106b, Bez. junger Laffen ꝛc., und: Bist ein wackrer Jung', | kein Laff, kein Feucht-O. Immermann Card. 94; Jeden Menschen zupft die Thierheit noch am [oder beim, s. d] O. Rückert W. 3, 15, sie macht sich (mahnend, erinnernd) in ihm geltend; Etwas am rechten O. angreifen. Adelung, s. 10 und am wahrscheinlichsten st. Ort (= Ende, vgl. plattd.: von ur to enn, von einem Ende zum andern); Gangolf war nicht an den O–en blind (s. d. 1f). W. 20, 158 ꝛc. Ferner mit Acc.: Als ans gespitzte O. ihm diese Worte schlagen. 12, 193 (vgl. 8c: das O. schlagen); Er gab dem Andern Eins an ein [gw. ans, aufs, s. b] O. Berlichingen 133, vergl.: hinters (s. f) O. schlagen und O.-Feige ꝛc.; Sich an Jemandes O. machen. Cham. 4, 46, um ihn für sich zu gewinnen ꝛc.; ferner: Bis ans [od. übers, s. i] O. erröthen (Kolbe Ver. 8), roth werden. Kl. Gel. 277; Müller 7, 236 ꝛc. — b) Seinen Hut aufs O. drücken (G. 29, 250), setzen, schieben, ihn schief setzen, (vgl. Krakeel); Daß bespitzt er, das Kränzlein halb auf dem O., | heimwandelt. Droysen A. 3, 358 ꝛc.; Einem Eins aufs (oder ans, s. a) O. (Stilling 1, 125), auf die O–en (West Dian. 3, 4) geben ꝛc.; Sich aufs O. (G. 6, 163; Heine Verm. 1, 124; Höfer B. 34; ETAHoffmann Ausgew. 7, 246; Uhland 472 ꝛc.), seltner: auf die O–en (W. 24, 270; Luc. 1, 232) legen, um zu schlafen, sich zur Ruhe begeben, vgl.: Daß selbst der furchtsamste Sultan vor Revolutionsgefahr sicher auf beiden O–en dabei schlafen dürfte. W. 32, 206; [Das Knäblein] schnarchet fort und dreht sich hott | aufs andre Öhrlein. Echtermeyer 145 ꝛc., so auch: Auf dem O., auf den O–en liegen, schlafen, und daher = Nichts hören, wofür es scherzh. auch heißt: Auf den O–en sitzen, gehn ꝛc.; Auf dem O. hört (s. d. 7c) er nicht, ist er taub, eig. u. übrtr. (s. a), zuw. auch: Anfänglich will Valentin nicht auf dieses O. hören. Holtei Mensch. 2, 120; Auf diese O–en höre er sehr. JP. 3, 131 ꝛc. — c) Das geht bei ihm ins eine (od. zum einen) O. hinein und aus dem (od. zum) andern heraus, haftet nicht in seinem Kopf ꝛc. s. n; Schon vor Jahr und Tag ging die Rede aus einem O. ins andre. W. 9, 266, Einer raunte es dem Andern zu ꝛc. — d) Einen beim O. (Kl. Gel. 138; W. 12, 278; 24, 336) oder bei den O–en (3, 216) zupfen, ihn an Etwas erinnernd, mahnend (s. a), ferner z. B.: Einen schlafenden hungrigen Wolf bei den O–en zupfen. Klinger F., muthwillig sich etwas Schlimmes zuziehn; Den Wolf bei den O–en halten, in einer heikeln Lage sein und nicht aus od. ein wissen; Einen bei den O–en fassen, kriegen, nehmen, haben, ihn festhaltend, für Etwas in Anspruch nehmend, z. B.: Nun wusst ich wohl, daß er die Saue bei den O–en nehmen würd (sprchw.). Berlichingen 51; Procediere nicht, Das ist des Teufels ärgster Lockvogel; wer einmal anbeißt, Den fasst er beim O. Gotthelf U. 2, 203; Ich habe die Versprechungen satt, man nimmt mich von oben her selbst bei den O–en. Prutz E. 1, 354; Einen oder sich (einander) bei den O–en haben, kriegen, raufend, schlagend: Wo Jede den Haselstock führt und regelmäßig den Andern bei den O–en nimmt. DMuseum 1, 2, 518 ꝛc. — e) Ein Schmaus, eine Weide fürs O., s. Ohrenschmaus ꝛc. — f) Hinter den O–en noch nicht trocken (= jung u. unerfahren), s. a u. z. B.: Junge, belehre einen Alten nicht! stehe zuerst ein paar Jahre an der Sonne und lasse dich trocknen hinter den O–en. Gotthelf Sch. 2, 57, viell. urspr. hergenommen von den Ohren (s. 12f) od. Henkeln des Töpfergeschirrs ꝛc.; Einem (Grabbe Hamm. 120; Lichtenberg 4, 399 ꝛc.) od. Einen (G. 2, 224; 9, 6; 35, 6) hinter die O–en schlagen, ihn ohrfeigen, s. a; Einem od. Einen, sich hinterm O. od. hinter den O–en krauen (s. d.), kratzen (s. d. 2a u. 1) in versch. Bedd.; Die spanische Fliege (s. d. 2) der Geldkrämerei wird den Kindern schon von frühster Jugend hinters O. gesetzt. Gutzkow Bl. 1, 211 ꝛc.; ferner: Sich etwas hinters O. schreiben, die bittre Empfindung, die etwas Einem Zugefügtes in Einem erregt, in sich verschließen, um damit später bei gelegner Zeit hervortreten u. zu zeigen, daß man das Zugefügte nicht vergessen, z. B.: Daß der alte Herr sich dabei doch hinters O. schreibt, was man ihm antwortet. König Kl. 2, 96, — vgl. etwa als Ggstz.: Einem Vergeßlichen eine Kerbe (s. d.) ins O. schneiden —; Was Teufels steckt Dem hinter den O–en, daß Der so täubelt [tobt]? Gotthelf Sch. 383, welcher Gedanke bringt ihn so auf? was steckt ihm im Kopf?; Was er einmal hinter den O–en hat, Das hat er dahinter und wenn man mit Kanonen schösse, so könnte man ihm den Grieg [Kopf] abschießen, aber Das brächte man ihm nicht weg. 310 ꝛc. Allgm. hochd. nam.: Einen Schalk (s. d.) oder es (s. d. 8) hinter den O–en — ähnlich: im Nacken (s. d. 1d) haben, mehr in sich haben, als man Einem wohl ansieht, bei unschuldigem, arglosem, einfältigem Aussehn boshaft, Böses sinnend oder nur schelmisch, pfiffig, gerieben sein (s. Kant Anthr. 219): Es gilt dem liebenswürdigen Schalk, der hinter den allerliebsten Öhrchen Ihrer Schwester sitzt. König Kl. 2, 239; Die Himmelskönigin | trug's faustdick hintern O–en. Blumauer 2, 3; Fein, sagen Sie? er hat's faustdick hinter den O–en. Gotter 3, 168; Laurend und es dick tragend hinter den O–en. Gotthelf G. 306; So recht unschuldig thun, wenn sie es am dicksten hinter den O–en haben. Tieck A. 1, 187; Der aussieht, als ob er niemals | Einem das Wasser getrübt, der Hans, hat's hinter den O–en. V. 1, 74 ꝛc. — g) Einem Etwas laut ins O. schrein. B. 48b ꝛc., zu ihm übergebeugt, so daß er's gewiß hört; Er schwört, es müß ein Brief | gekommen sein; ihm wird in beide O–en | beherzt das Gegentheil zurückgeschworen. W. 11, 221 ꝛc. — häufiger von einer leisen, vertrauten, heimlichen, nur für eine oder wenige Pers. best. Mittheilung: Einem (Etwas) ins O., in die O–en sagen (G. 18, 139; Sch. 107a; W. 11, 89 ꝛc.), flüstern (G. 14, 82; FHJacobi 5, 154; V. H. 2, 87 ꝛc.), wispern (Prutz W. 116 ꝛc.), raunen (G. 3, 60; 10, 202; 21, 172; 22, 197 ꝛc.; Hagedorn 1, 145; Thümmel 4, 99; W. 14, 214; Luc. 3, 392) ꝛc.; Ihr raunte heimlich 'was ins O., sie sollte; | allein ich weiß nicht was in ihrer Brust sprach: Nein! W. 11, 242 ꝛc.; Mir lispelt die Natur jetzt lauter als zuvor | „Du bist unsterblich" in das O. Uz 2, 167; Man wundert sich, man spricht | einander in die O–en. West Dian. 2, 7; Daß ihr einander heimlich in die O–en redet, wird nicht so leer hingehen. Weish. 1, 11; Was ihr höret in das O., Das predigt auf den Dächern! Matth. 10, 27; Einem Verdacht in die O–en blasen (s. d. 2d) = einflüstern ꝛc.; Einem in den O–en (HSachs, Wackern. 2, 85 Z. 32; W. 12, 38 ꝛc.), seltner: im O. liegen (s. d. 2i) ꝛc.; Einem Flausen (s. d.), häufiger: einen Floh (s. d.) ins O. setzen und in gehobner Rede: Da hat ihm Jemand ins O. gesetzt, | es lebe hier herum ein Jude, der ꝛc. L. Nath. 4, 7 ꝛc.; Etwas klingelt (s. d. 1), klingt (s. d. 1e), erklingt (s. d. 1) Einem in den O–en, (s. auch 5); Es summte wie Wiegengelulle | mir in das klingende O. Kosegarten Po. 2, 352 ꝛc. Ferner: In eines Andern O. schneidet sich's wie in einen alten Filzhut, Sprchw. (vgl.: Aus fremdem Leder ist gut Riemenschneiden ꝛc.); Einem Vergeßlichen eine Kerbe (s. d.) ins O. schneiden; Bohnen in den O–en haben = Bohnen (s. d. 1) gegessen haben, Nichts hören können oder wollen. Ferner s. c und 12r. — h) Da sie mit Augen sah, mit O–en hörte (s. d. 7g), wie ꝛc. Prutz Mus. 2, 110; Um mit eigenen O–en anzuhören, wie ꝛc. W. 5, 241; Daß sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren O–en. Jes. 6, 10; Matth. 13, 15; Mit den O–en werdet ihr es hören und nicht verstehen. Apostg. 28, 26 ꝛc.; Gab auf die erhabensten Sprüche mit halbem (s. d. 7) O–e nur Acht; Nur mit halbem O., — mit tauben O–en (s. 4b) Etwas, auf Etwas hören; Mit feinem, geübtem O. auf Etwas hören (s. 6 am Schluß); Mit gespitztem, gerecktem (s. d. 8c), aufgekraustem (s. d.), gierigem O. ꝛc. hören, horchen, lauschen; Horchten mit hingerecktem O–e und zurückgehaltnem Athem. W. 27, 229; Der Doktor horchte mit beiden O–en. Engel 12, 144; Bestürzt horcht J. mit allen seinen O–en. W. 12, 281 (vgl.: alle Hände voll zu thun haben ꝛc.); Ich höre mit hundert O–en, sagte R. und lauerte ꝛc. Gutzkow R. 6, 40 (vgl. 2b: Ganz O. sein). — i) Wenn ich ihm über die O–en dürfte! G. 9, 64, ihn packen, ihm zu Leibe gehn; Kommt ein . . Sykophant, | kriegt er Eins übers O. W. 34, 316, Prügel (vgl. a); Einem oder Einen übers O. hauen (s. d. 2c), Einem Eins versetzen, nam. übrtr.: in Handel und Wandel betrügend, übertheuernd; Er hat bei dem Schacher selbst seine kurfürstlichen Gnaden übers O. gehauen. Alexis H. 1, 1, 182; Der Tezel haue gern übers O., zumal die Fremden und Fürnehmen, die selten kämen. 2, 1, 143; 136; Auerbach D. 4, 61; Wenn ihr uns übers O. gehauen habt, lacht ihr über den dummen Bauer. Benedix 5, 240; Dingelstedt 61; Hackländer Stillfr. 2, 241 ꝛc.; Einem das Netz (s. d. 3), das Fell oder die Haut (s. d. 1n) über die O–en ziehn ꝛc. Ferner: Bis über die O–en [ganz und gar, sehr tief] im Bette liegen (G. 34, 272), in der Patsche sein, in die Schwitzbrühe fal-

len (Spindler St. 1, 51), in Schulden stecken (L. 12, 232; Prutz Mus. 2, 142), in Elend, in Noth, verliebt (Gutzkow R. 3, 214), erröthen (Vogt Oc. 2, 195, s. a) rc., auch: Sie schwammen hier in Üppigkeit | bis über beide O–en. Hölty 120 rc. — k) Einen um die O–en krauen (s. d. und vgl. f); Etwas saust, braust, schwirrt, summt, brummt Einem um die O–en; S. Bourdon [frz. = Bremse rc.], ein . . Künstler, dessen Name wohl jedem Kunstliebhaber mehrmals um die O–en gesummt. G. 30, 469 rc.; Einem das Buch rc. um die O–en schlagen, eig. vgl.: Knallt (s. d. 3b) | die Peitsche dir ums O. rc., übrtr.: Allemal wird ein Engländer, der in einer Zänkerei mit einem Fremden begriffen ist, zuerst das Land seines Gegners mit irgend einem schimpflichen Beiname[n] dem Gegner um die O–en schlagen. Zimmermann Nat. 47; ferner: Sich die Welt um die O–en schlagen, sich tüchtig in der Welt umsehn und umthun (vgl. Nase 1u). S. ferner 8b. — l) Der Professor lehrte ihm unter meinen O–en güldene Brokardika rc. JP. 1, 191, so daß ich es höre. — m) Es braust, saust rc. mir vor den O–en, s. 5 am Anfang; Mir ist | vor dem O., als bellten Rüden. Müllner 2, 18, ich glaube so Etwas zu hören. Ferner oft (s. 2a): Rede nicht vor des Narren O–en [vor dem Narren]. Spr. 23, 9; Du verkündigest vor den O–en deiner Kinder. 2. Mos. 10, 2; Luk. 4, 21; Man darf Das nicht vor keuschen O–en nennen. G. 11, 144 rc. — n) Zu einem Ohr hinein, zum andern flugs heraus. G. 7, 41 (s. c); Etwas kommt Einem zu O–en, man hört es oder hört davon; Mein Geschrei kommt vor ihn zu seinen O–en. 2. Sam. 22, 7; Etwas wird Einem zu O–en gebracht rc.; Phrasen, die den Herren am besten zu O–en gingen. G. 39, 299, die sie am liebsten hörten; Etwas zu O–en nehmen, darauf hören, merken, achten. Jes. 1, 2; 10; 28, 23; 32, 9 u. o.; ähnl.: Wirst du zu O–en fassen seine Gebote. 2. Mos. 15, 26 rc.; ferner: Sieh zu deinen O–en! W. 20, 16 = nimm dich in Acht rc. — o) Den Kopf zwischen die O–en nehmen und davon gehn, in eiliger Flucht, zunächst hergenommen von Thieren, die dabei die O–en strecken rc. — 10) übrtr. in Bezug auf das Hören: Im Hinterstübchen. . . Das war gleichsam das O. des Hauses. Gotthelf U. 2, 10, der Ort für die Unterredung rc.; Horchend stehn die grünen Wälder, | jedes Blatt ein grünes O. Heine Reis. 2, 300 rc. — 12) ferner mehr nach äußrer Ähnlichkeit in gewissen best. Anwendungen, z. B. etwas an der Stelle der O–en Befindliches (a, b), eine rundliche Vertiefung (e, g, h) — s. Öhr —, ein hervorstehnder Theil (d, q, s, t) — s. Horn —, nam. insofern er zum Anfassen, zur Handhabung dient (f, k, l, m, n, o, p, v, w), etwas Umgebognes (c), etwas O.-Förmiges überh. (i, r, y), so nam.: a) im gw. Leben: die Kiemen (s. d. 1) der Fische, Fisch-O–en. — b) die Ohrklappen an einer Mütze. — c) der durch Umbiegen eines Blattes (Papier) entstandne Kniff, z. B.: Er hat nur noch ein O. in die schon genugsam zerknitterte Karte geknickt. G. Br. 439b rc. und nam. so bei Büchern als Zeichen, wie weit man gelesen rc.: Da er doch in lateinische Bücher sein Lebtage wenig O–en gemacht. HReinhold (s. Gervinus Lit. 3, 116); Daß in der ganzen Grammatik nicht ein einziges Blatt war, | das nicht der bleierne Finger zum lieblichen O–e gebogen. Seume Gd. 113 rc., auch: Esels-O. — d) an einer in Etwas einzulassenden Buchse (s. d. 3) die Hervorragungen an der äußern Peripherie, die in entsprechende Vertiefungen des Körpers, worein die Buchse eingelassen wird, eingreifen. — e) O. eines Löffels, der an dem Stiel befindliche hohle Haupttheil. — f) der Henkel, die Handhabe eines Gefäßes (s. Öhr 9): Wann das Geschirr ein wenig verhaselt, so setzt er [der Häfner] das O. daran. Garzoni 542a, und wortspielend (s. 1): Hüt dich vor kleinen Kesseln, sie haben O–en; hüt dich vor Kindern. Weidner 266 rc., vgl.: Hafen-O–en. Fischart (Wackern. 3, 471 Z. 21), gw. Öhr (s. d.). — g) Anat.: der blinde Anhang, in den die beiden Vorhöfe des Herzens nach vorn auslaufen, best.: Herz-O., auricula cordis, s. Bock An. 369. — Ferner: Bauk. (h—k): h) das bei Anbringung eines größern Gewölbes über Öffnungen in einer Mauer zunächst über jede einzelne angebrachte kleinere Gewölbe rc. — i) die vordre Seite der Schnecken am Kapital der ionischen Säulen. — k) die zum Handhaben dienenden Hervorragungen oben an einem Ramm-Bär od. -Bock. — l) Bergb.: der Ring oben an der Schießnadel. Karmarsch 1, 168, (vgl. v). — m) Buchdr.: s. Ausläufer 3e. — n) Glockengieß.: Henkel der Glocke (s. f). Garzoni 660a. — o) kaufm.: bei einem in Leinen rc. emballierten Waarenkolli die zum Anfassen und Handhaben dienenden Zipfel an den Ecken. — p) Kriegsk.: die Schildzapfen der Kanonen und nam. die darüber befindl. Handhaben, s. Delphin 4. — Landwirthsch. (q—r): q) die Streichhölzer am Pflug, s. V. Georg. XXIII und 25; ferner am Hakenpflug zwei am Pflughaupt befestigte krumme Hölzer. — r) Es regnet der Hirse in die O–en, wenn der Regen in die eben aufgegangnen ohrförmigen Samenblättchen Erde einschwemmt, s. KWeber 398a. — Schiff. (s—u): s) bei einem Schiff, das übergebaut (od. „übers O. gebaut") ist, d. h. oben viel Breite hat, der ausgebaute Theil od. die Bucht. — t) O–en des Ankers, die beiden äußersten Spitzen von der graden Seite der Ankerflügel. — u) s. Bocks-, Esels-, Judas-, Leik-, Nook-, Schot-O. — v) Schlosser.: (s. l) der zum Anfassen dienende, dem Bart entgegengesetzte (obre) Theil des Schlüssels. G. 23, 227, s. auch Fallen-O. — w) Schuhmach.: die als Handhaben beim Anziehn dienenden Strippen oben an den Schäften eines Stiefels. — x) Wasserb.: die Böschung eines Siehl. — y) Zoolog.: Name einiger Schnecken, z. B.: Das O. (od. Mäuse-O.), Helix auricularia; Das rauhe oder haarige O., Murex anus; Das O. der Diana, Dianen-, Esels-O. Strombus auris Dianae rc., s. Meer-O.

Anm. Goth. ausô, ahd. ôrâ, mhd. ôr(e), vgl. lat. auris rc., russ. yxo (Mz. уши), hebr. אֹזֶן rc. Über den Wechsel des „s" und „r" vgl. Frieren, Anm. rc., s. auch Öhr und Öhse (das Einige freilich zu lat. ansa ziehn). — Verkl. Öhrlein, bair.: (Küchenspr.) der halbe Kalbskopf, — u. schwzr.: Öhrli, kleine, dünn ausgewalzte, in Butter oder Öl gebackne Kuchen, mit mancher Art, z. B.: Eier- oder Hasenöhrli, wenn in den Teig noch Eier kommen.

Zsstzg. unzählig mit lebenden Wesen als Bstw. (auch zuw. etwas dem O. des genannten Wesen Ähnliches), vergl. das zu den Zsstzg. von Auge Bem. (auch in Bezug auf das Geschlecht), s. ferner [12] und Zsstzg. von Öhr. Wir erwähnen bes.: Bären-: das Ohr des Bären und diesem ähnliche Pflanzen: Arctotis und Bärenöhrlein, Primula auricula, vgl.: Eine Art von Salvia austriaca, welche die Russen B–en, die Deutschen Schweins-O–en nennen. Kohl Südr. 2, 118 rc. — Bócks- [12u]: Bockshornbolzen (s. d.), auch „Bockshorn". — Bǖcher- [12c]. — Diānen- [12y]. — Elephánten-: Ohr eines Elephanten und (nach der Ähnlichkeit) Art Sternkoralle, Madrepora elephantotus. — Ēsels-: 1) Ohr eines Esels und ein ähnliches (s. Pferde-O.), z. B.: Weil die Herren allerseits Eselsöhrchen hatten, so konnte keinem einfallen, dem andern das berühmte Auriculas asini Midas rex habet [König Midas hat E–en] zuzuflüstern. W. 13, 171 (s. Midas-O.) und nam. oft — mit Anspielung auf die E–en der Narrenkappe (vgl. z. B. Zarncke Br. L, 1 u. s. nam. Luther 1, XX) — Einem ein E. (G. 7, 109) oder E–en (Sch. 117b) deuten, ein E. drehen (Möricke N. 64), bohren (s. d. 1f), stechen, vgl. Esel 1; Geck; Mönch rc. — 2) [12c] Die Bücher mit E–en zeichnen. Garzoni 835b. — 3) [12u] (früher üblich) über dem Stengen-Eselshaupt zwei Stroppen zum Einknebeln der Bramschoten. — 4) [12y] ähnlich auch: eine Art Meer-O. (s. d.), Haliotis asinina. — 5) Pflanzenname (vgl. Bären-O.): Arum maculatum; Lathyrus latifolius; Symphytum officinale. — Fállen- [12v]: an deutschen Thürschlössern ein gebognes, den Riegel in Bewegung setzendes Eisen, s. Falle 2. — Fēucht- [s. 9a]. — Físch- [12a]: Ryff Th. 194; Kiemen, Dies ist der rechte Name des Organs, wodurch die Fische Athem holen, welches im gemeinen Leben unschicklich mit dem Namen der F–en belegt wird. W. Luc. 4, 177. — Gēistes- [3]: s. Seelen-O. — Glócken- [12n]. — Grōß-: ein großes Ohr, z. B.: Mit Hörnern und G–en. G. 31, 163, und: ein Wesen mit solchen, z. B. Megalotis (eine Art Fuchs); Vespertilio auriculus (Art Fledermaus, auch: Lang-O., s. d.) rc. — Hāfen- [12f]. — Háng-: Schlapp-O. — Hāsen-: das Ohr eines Hasen oder etwas diesem Ähnliches, z. B.: 1) in Bezug auf das leise Gehör: Die Zeit, die jetzt . . mit 100,000 H–en horcht. Arndt Ber. 9. — 2) s. Pferde-O. — 3) (Buchdr.) Anführezeichen („ "), auch: Gänseaugen. — 4) Pflanzenname: Asarum europaeum (Mause-O.); Briza minor; Bupleurum rc., nach Adelung auch: Aegilops und Agaricus quercixus, auch Hasen-Öhrlein, Öhrling. — 5) [Anm.]. — Hérz- [12g] u. (selten) [3]: gw. Herzens-O., s. Seelen-O. — Hōhl-: s. Midas-O. 2b. — Hórcher-: Tausend H–en lauschen! — Johánnis-: Pflanzenname, Art Schwamm, gw.: Judas-O. (Exidia auricula Judae), auch: Mause-O. rc. — Jūdas-: 1) nam. in Hamburg ein feines Gebäck aus Butterteig, das in der stillen Woche gegessen zu werden pflegt (etwa den Verräther Judas verhöhnend). — 2) Pflanzenn., s. Johannis-O., Tremella auricula. — 3) [12y] Art Rollenschnecke, Voluta auris Judae. — Kátzen-: das Ohr einer Katze, — und: etwas Ähnliches, nam.: 1) Art Dachziegel, am einen Ende breiter und tiefer als am andern. — 2) Pflanzenn.: Helvella mitra (Faltenschwamm). — Késsel- [12f]. — Kítzel-: ein Ohr, das einen Kitzel, z. B. nach Neuem empfindet: Neue Zeitungen, die den „Kutzelohren" lieblich zu hören sind. Luther 1, 550b. — Lämmer-: auch Bez. einer Pflanze, Chenopodum bonus Henricus. — Láng-: 1) ein langes Ohr: Was für ein Esel streckt sein L. aus diesem Geschwätze? Sch. 182b rc. (s. 2d). — 2) ein Wesen mit langem Ohr (oft masc.): a) s. Groß-O. — b) ein Fisch, Labrus auritus. — c) Hase, z. B.: Der L. Lichtwer 123. — d) bes. oft = Esel: Jener officielle L., der den Kopf zwischen scholastischen Wesenheiten und analytischen Begriffen wehmüthig hin und her wendet und endlich im Juste Milieu verhungert. Demokr. Stud. 346; Wenn ein Esel den andern L. heißen will! vHorn rhD. 2, 80; Körner 272a; Der gute L. Nicolai 1, 56; Schwang sich auf den hölzernen L. Pfarrius Sonnw. 10; Pfeffel Po. 3, 79; Schlegel Sommern. 3, 2 rc. — Lápp-: s. Schlapp-O. — Lēik- [12u]: Leikhorn, vgl. Nock-O. — Löffel- [12e]. — Māuse-, Mǟuse-: 1) Ohr einer Maus, — dann etwas Ähnl., nam.: 2) s. Pferde-O. — 3) Die gemeine rattenartige Fledermaus (Vespertilio murinus) heißt bei uns ihrer großen Ohren wegen auch Mäuse-O. Tschudi Th. 136. — 4) [12y]. — 5) Pflanzenn., s. Johannis- u. Hasen-O., ferner: Myosotis (s. Vergiß-mein-nicht); Hieracium pilosella u. auricula; Valeriana locusta; Cerastium tomentosum; Gnaphalium dioicum; Plantago major rc.: Waldgewächs . . kriecht um den Rasen . ., | Maus-O., bedeckt mit Thau. Freiligrath SW. 4, 104; Zierliches Mause-O. und kletternde Wicken. Hackländer Tag. 2, 171 rc. — Mêêr- [12y]: Art Napfschnecke, Haliotis, See-, Perlmutter-O. — Mīdas-: 1) nach der griech. Mythe die Eselsohren (s. d.) des Königs Midas, vgl. G. 1, 240; W. 15, 187. — 2) dann nach der Ähnlichkeit [12y] Name von Schnecken: a) Voluta auris Midae. — b) Haliotis Midae, Hohl-, Riesen-O. — Nóck- [12u]: die beiden obern Ecken eines viereckigen Segels, wo das Leik ein Auge bildet, die untern heißen Schot-O–en oder -Hörner, vgl. Leik-O. — Perlmútter-: s. Meer- und Riesen-O. — Pfêrde-: das Ohr eines Pferdes, und zwar untersch. man: Mause-O–en, als die zierlichsten und schönsten; Hang-, Lapp-, Schlapp-, Schlotter-, Schweins-, Sau-O–en, die schlaff niederhängen; Schaufel- oder Esels-, (Maulthier-)O–en, von übermäßiger Länge u. Weite rc. (s. auch Schiel-, Stutz-O. rc.), so gw. in Mz., dagegen in Ez. zur Bez. eines Pferds mit so und so beschaffnen Ohren. — Pflūg- [12q]. — Rīesen-: 1) Ohr eines Riesen. — 2) s. Midas-O. 2b: Das R., das man als Perlmutter braucht. Oken 5, 396. — Sāu-: Schweins-O. — Schálks-: Er horchet mit Sch–en und, wo du nicht Acht auf ihn hast, wird er dich übereilen. Sir. 19, 24. — Schāufel-: s. Pferde-O. — Schīef-: ein schiefes Ohr und: ein Wesen mit solchem, auch übrtr. in Bezug auf schiefe, verkehrte Auffassung des Gehörten: Das glücklichste Wort, es wird verhöhnt, | wenn der Hörer ein Sch. ist. G. 4, 39, vgl. schiefhörnig. — Schīel-: Sch–en, bei Pferden, weit auseinander und seitlich nach versch. Richtung

stehnde Ohren und: Sch., ein Pferd mit solchen Ohren (s. Pferde-O.), auch (mundartl.): Schol-, Schul-O. — **Schlápp-**: Häng(e)-O., ein schlaff oder schlapp niederhängendes Ohr, z. B. eines Hundes. Freiligrath Garb. 110; König Kl. 1, 323 ꝛc., auch: ein Wesen mit solchen Ohren, s. Pferde-O. — **Schlótter-**: Schlapp-O. — **Schlüssel-**: [12v]. — **Schōl-, Schūl-**: s. Schiel-O. — **Schúldheißen-**: (sprchw., s. Schuldheiß) verstockte Ohren, bei denen man schwer Gehör findet. Luther 6, 359b; Kann man nun einen gottlosen Richter, der „Schultesohren" hat, mit Schreien überpochen und gewinnen [s. Luk. 18, 5], sollt nicht unser treuer Gott, der die leisesten Ohren hat ꝛc. Mathesius Pr. 189. — **Schwēins-**: 1) Ohr eines Schweins: Sauerkohl mit Sch–en. — 2) etwas Ähnliches: a) s. Pferde-O. — b) s. Bären-O. — c) Art Flügelschnecke, Strombus pugilis. — d) Art Mießmuschel, Mytilus cristagalli. — **Sēē-**: Meer-O. — **Sēēlen-** [3]: Auf die Stimme meines Genius zu lauschen . . und . . dazu mit einem S. von der feinsten Art begabt. W. 9, 13. — **Spǖr-**: ein (fein) spürendes Ohr und ein Wesen mit solchem. — **Stiēfel-** [12w]. — **Stínk-**: stinkendes Ohr, als eine Krankheit. Bock Diagn. 375, auch (zuw. masc.) Jemand mit solchem Ohr. — **Stútz-**: gestutztes Ohr u.: ein Wesen mit solchem, z. B.: Was für ein Pferd? Ein Scheck', ein St., nicht? Schlegel Sh. 6, 57. — **Vēnus-**: Art Meer-O., Haliotis imperforata. — **Zwitter-**: z. B. „ein Ohr von zwitterhaftem Wesen. Stilling 2, 175.

Öhr, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: Nbnf. zu Ohr, doch (s. d. 12) üblich nur in best. technischen Anwendungen, und zwar ein zur Aufnahme von etwas Hinein- oder Hindurchzusteckendem dienender gebogner, rundlicher Theil, z. B. (vgl. öhren 4) nam.: 1) an Nadeln (s. d. 1b) die zum Durchziehn eines Fadens ꝛc. dienende Öffnung (vgl. Auge 13b): Ö. einer Näh-, Stopf-, Strick- oder Tapisserie-, Packnadel; Jede Platine [in der Jacquardmaschine] hat ihre Nadel und steckt in einem kleinen runden Ö. desselben. Karmarsch 3, 605 ꝛc.; Wenn ich . . Nähnadeln . . einfädelte, fand ich das Ö. nicht. Platen 4, 14; Mügge Erb. 1, 124 ꝛc.; Es ist leichter, daß ein Kamel gehe durch ein „Nadelöre" [„Naddelöhre" Mark. 10, 25] denn, daß ꝛc. Luk. 18, 25; Sie brächten einen Dromedar durchs Nadel-Ö., | geschweige denn ein bloß Kamel! (welch tiefer Geist!). Platen 4, 103; Rückert Morg. 1, 60; Schon der Klang seiner Nase, wenn er sich schneuzte, könnte dich durch ein Nadel-Ö. jagen. Sch. 133b; 195b ꝛc. — 2) das zur Aufnahme des Stiels best. Loch in Hämmern, Beilen, Äxten, Sensen ꝛc. (s. Auge 13b, schwzr. Öhri): Der Schräm- oder Spitzhammer, über dem Ö–e noch mit einer Bahn versehen. Karmarsch 1, 167; Die Sense mit neuem Ö–e gerüstet. V. 2, 160 (vgl. 222); Die Axt . . Im Ö–e war ein zierlicher Stiel ꝛc. Od. 5, 235; 21, 422, vgl. Haus 12 und Platte 22 ꝛc. — 3) an einer Schere oben die Ringe, wodurch man die Finger zum Handhaben hindurchsteckt. Freiligrath Garb. 15, auch Öhse. — 4) Das Ö. oder Ohr (s. d. 12v) eines Schlüssels. — 5) bei Knöpfen der in der Mitte des Unterbodens befindl. zur Befestigung dienende Ring oder Haken (Öhse). Karmarsch 2, 445 ff. — 6) bei etwas zum An- und Aufhängen Bestimmtem der dazu oben befestigte kleine Haken, Ring, Henkel ꝛc., z. B.: Das Ö. an einem Bilderrahm, an einem Henkeldukaten ꝛc. — 7) Hak' und Ö. (od. Öhse), Heftel, s. Heft 2a. — 8) Nach dem Austritt aus den vordersten Walzen [der Spinnmaschine] läuft jeder Faden durch ein Draht-Ö. Karmarsch 1, 142 u. ä. m. — 9) (s. Ohr 12f) an Gefäßen (oder deren Deckeln ꝛc.) ein Henkel, Handgriff, Handhabe: Die Deckeln sind oberwärts mit eisernen Ö–en versehen, um sie mittels einer Zange fassen zu können. Karmarsch 2, 102 ꝛc.; Faßte ein Ö. der Bütte an, um ihr die Last auf den Kopf heben zu helfen. Kinkel E. 396; Einen großen, güldenen Kelch mit zwei Ö–en. Mathesius Wag. 102 ꝛc.; Eine Amphora | mit weißen Alabaster-Ö–en. Freiligrath SW. 5, 191 ꝛc.; Degen-Ö. (od. -Griff), Kannen-, Kessel-, Krug-, Pfannen-, Topf-Ö. Spate ꝛc. — 10) (schwzr.) Henkel am ledernen Pferderiem, in den der eiserne Zugstrick eingreift, woran die Pferde ziehn, und: der damit versehne Lederriem, auch: Der Öhrig. Stalder. — 11) selten übrtr.: Die schroffen Zacken, die dein Fuß versucht, | die Schlucht, in deren Ö. du schwindelnd hangst. Seidl (Echtermeyer 140), etwa = winzige Öffnung (?, s. 1). — 12) Kugel-Ö., s. Lehre 1f. — 13) s. Ör.

Öhren: 1) intr. (haben): (selten, nach Analogie von munden ꝛc.) dem Ohr gefallen, behagen: Welche Art Poesie Ihnen am meisten ohret. G. Zelt. 1, 400. — 2) tr.: (schwzr.) bei den Ohren zerren, öhrlen. Stalder. — 3) O., öhren, tr., mit Ohren (als dem Gehörssinn) versehn, gw. nur im Partic. (= ohrig, öhrig, s. d.), z. B. Wappenk.: Geöhret, von Thieren, deren Ohren durch die Farbe unterschieden sind. Bernd Wapp. 2, 201 ꝛc., ferner: Sie [diese Mäuse] sind geöhrt wie wir und rauch. Lichtwer 116; Der geöhrte Silen [mit großen Ohren]. Musäus Ph. 4, 123 ꝛc., auch: Ein feingeöhrter [feinhörender] Komponist. LSchefer Rom. 5, 38; Es wählten die Erhörten, | daß er kräftig sie verfechte, | einen von den Hochgeöhrten [Eseln]. AEFröhlich Volksvertreter; Das langgeöhrte . . Raubthier. Werner Lthr. 189; Langgeohrte Thiere. Zarncke Br. LI ꝛc. — 4) (Ohren), öhren (öhrlen), mit einem Ohr (s. d. 12), Öhr oder Öhrlein versehn, z. B.: Nähnadeln öhren. Adelung (vgl. körnen 2c und lochen 2); Eine Sense, ein Beil öhren, neuöhren, mit einem neuen Öhr [s. d. 2] versehn. Stalder; Der Pflug ist geöhrt. V. Georg. 25, hat Ohren (s. d. 12q); Ein Gefäß | zweigeöhrt. Th. 1, 28; Od. 22, 50 = Den doppelgeöhrten | goldnen Pokal. Wiedasch, mit zwei Ohren (s. d. 12f) oder Öhren (s. d. 9), s. henkeln; Eine Münze öhr(l)en, um sie als Anhenker zu tragen ꝛc.

Zsstzg. z. B.: **Án-**: ein Ohr oder Öhr anheften und damit befestigen (s. anhenkeln), eig. und übertr.: Auf diese an seinen eignen Kopf angeöhrten Ohren. JP. 3, 131; Der angeöhrte Pathenpfennig. 23, 146; Dieser Zoll- und Almosenstock voll männlicher Herzen [die Schöne] hat Öfel's angeöhrtes oder angehenkeltes [Herz] schon an ihren Reizen hängen. 1, 168; 8, 22; Durch die protestantische Mutter die katholische Braut sich anzuöhren. 27, 130 ꝛc. — **Be-**: Das Wesen in der Nähe beaugen und beohren. Zelter 5, 287, durch Gesicht und Gehör prüfen ꝛc., vgl. besichtigen; auch [3]: Zart beohrt [hörend] ꝛc. — **Ēin-**: Eine Nadel e., einfädeln: Wenn ihr die Nadel habt eingeöhrt, | macht einen Knoten. Schlegel Parab. v. Eulensp. ꝛc. — **Er-**: Scherzbildung bei Fischart Garg. 104b von einem nicht gebornen, sondern „aus den Ohren geschüttelten" Kinde.

Ohréngel: s. Orengel.

I. **Öhrig, öhrig**, a.: mit Ohren (oder Öhren) versehn (s. ohren 3 und 4), z. B.: Silenus' öhrig Thier [Esel]. G. 12, 226, mit großen Ohren, vergl. als Scherzbez. des Esels: Seine „Oritet" [Ohrität]. Fischart B. 155b, — zumeist in Zsstzg. z. B. scherzh.: „Hasen-asin-orige" Herrn. Fischart (Wackern. 3, 471 Z. 21), lange Hasen- und Eselohren habend ꝛc., ferner: Bocksöhrig [die Faunen]. Matthisson 158; Ich habe mich leck geschwatzt vor diesen dickohrigen Gesellen. König Jer. 2, 202; Daß ein dickohriges Publikum mein Meisterwerk mißverstände. Prutz Mus. 2, 258; Woch, 58 ꝛc.; Ein feinöhriger, spitzäugiger Priester. Heine Sal. 1, 73; Feuchtohrige Buben (s. Ohr 9a); Die großohrige Fledermaus. Tschudi Th. 136; Mit der hochohrigten Armee gegen den langohrigten König zu Felde zu ziehen. Stilling 2, 175; Ach, daß die Mutter mich nicht kiemöhrig gebar und mit Flossen! [als Fisch, s. Ohr 11a] V. Th. 11, 54; Kurzohriger als der Hase. Natur 4, 13a; Der lustige Rath mit seiner langohrigen Gugel. Hagen Nor. 106; Diese langohrigen Gräulinge [Esel]. Waldau N. 3, 37; Einen langöhrigen [Esels] Kopf. Mendelssohn 5, 272; W. 19, 162; Ihr langöhrichtes Ebenbild. Zimmermann Nat. 30 ꝛc.; Das Öhr [s. d. 1] in den langöhrigen Nähnadeln. Krünitz 12, 482 ꝛc.; Ein mauseöhriges Pferd; Ein rauhöhriges Mädchengesicht. V. Myth. 1, 248; Bind einer mit dem schlauöhrigen Spitzkopf an! Willkomm Pom. 1, 122; Sie sind schlitzöhrig [schlau]. vHorn Schmj. 163, vgl.: Er ist nicht so flink, nicht so gewürfelt, hat jenen schlagfertigen fränkischen Mutterwitz nicht, für welchen der Pfälzer ein ganz eigenes Wort besitzt, er ist nicht so „schlitzöhrig." Andre sprechen „schlitzhärig" und meinen, es bedeute einen Haarspalter. Das trifft aber den Sinn nicht. . . Wer so praktisch pfiffig ist, wie Einer, dem der Büttel schon einmal die Ohren geschlitzt hat, ist „schlitzöhrig", ein „durchtriebner" Schlaukopf. WHRiehl (Grube 3, 257); vielleicht aber hat man nur einfach an die Schlitze oder Kerben zu denken, die nach dem Körnen der Nähnadeln noch zur Vollendung der Öhre darein gefeilt oder ausgeschlagen werden, doch vgl. auch Öhrling und das niederd.: dreihaarig (s. haarig, Anm.) und z. B.: Nur mehr oder weniger fein und spitzöhrig, aber immer auf Schleichen und Umwegen ihr Ziel verfolgt. vHorn rhD. 2, 152 ꝛc.; Ein zweiohriger Waschzuber (s. Ohr 12f). Goltz 1, 96.

II. **Öhrig**, m., –s; –e: s. Öhr 10.

Öhrling, m., –(e)s; –e; –s-: ein den Schaben verwandtes Insekt, Forficula, nam. F. auricularia, mit sichel- (oder öhr-) förmig gebogner an der Wurzel gezähnter Schwanzzange, sich viel und gewandt hin und her bewegend ꝛc., s. Oken 5, 1502 ꝛc., gw. „Ohrwurm" (s. d., z. B. sprchw.: Geschmeidig, freundlich, geschäftig, wirrlich, wie ein Ohrwurm, s. Körte 4660) und — wahrscheinlich nur einer umdeutenden Etymologie zu Liebe — als den Ohren bes. gefährlich verrufen; mundartl. auch: Ohr-, Zangenkäfer, Ohrhöhler ꝛc. und z. B. in der Wetterau Ohrschlitz, woraus sich vielleicht schlitzöhrig (s. d.) als Bez. eines sich zu drehn und zu wenden wissenden Menschen erklärt, — ferner Ohrenmückel. Schm. 2, 550, vgl.: Weil Einer in der Ohrenbeicht Ohrenmickel gesucht [sich bei den Beichtkindern geschmeidig insinuiert ꝛc.]. Fischart B. 176a.

Öhrn: s. II. Ähre, Anm. — **Öhrt**: s. II. Ort.

Ōhs: s. Aas 1b.

Öhse, f.; –n; Öhschen, lein; –n-: 1) in einigen best. Anwend. für Öhr, worauf die Hinweise in [ ] sich beziehn (vgl. Ohr, Anm), nam.: Hak' und Ö. [7]; Ö. [5] an einem Knopf; Fasst man die Ö–n [3] der Putzschere. Lichtenberg 4, 527; Brach an der Öse [2] der ragende Schaft [der Lanze]. V. Il. 13, 162; 608; An dem andern Ende ist das Eisen zu einer Öse gebogen, worin eine andere Schiene, Splint genannt, gesteckt wird. Helfft Bauk. 11b; Das hintere Ende der Nadeln [in der Jacquardmaschine] ist zu einer langen Ö. gebogen, durch welche ein senkrechter Stift geht. Karmarsch 3, 605; Während der sich umwindende Draht sich durch zwei Draht-Ö–n hinzieht. 369; Machte aus Draht-Ö–n [Ringen] eine künstlich verschlungene Kette. Willkomm Bank. 1, 272 ꝛc. — 2) s. Öde, Anm. — **-n**: ebd.

Ōk-e, f.; –n (niederd.): der Theil des Dachs, wo es mit dem Söllerboden zusammenstößt (der oberste Hausboden), s. Schütze Holst. 3, 171, — in verhochdeutschter Form Auke (s. d.), z. B. auch: Unter den Auken, d. i. dem Raum zw. dem Gesims und dem flachliegenden Dach. Droysen A. 2, 44 ꝛc., im Brem. Wörterb.: Oker und wohl danach verhochd.: Ocher (s. d., Anm.). Brugger. — **-elei**: s. Ückelei. — **-er**: s. Ocher. — **-s**: s. Hokus und Posse 3. — **-ēanos**: s. Ocean.

* **Ökonōm** (gr.), m., –en, (–s); –en: Haushalter; Wirthschafter; Landwirth; Einer der zu wirthschaften versteht; ein sparsamer Mensch ꝛc.; National- (od. Volks-, Staats-) Ö., der sich mit Volkswirthschaft (Nationalökonomie) beschäftigt. — **-īe**, f.; –en: Wirthschaftlichk. und Sparsamk.; Haushaltung und Haushaltungskunst; (verallgemeinert) Anordnung und zweckmäßige Einrichtung von Etwas, nam. in Bezug auf die gehörig und bes. wirksam in einander greifenden Theile desselben: Die Ö. eines Kunst-, Naturwerks, eines Staats; National-, Staats-, Volks-Ö., Volkswirthschaft, Staatshaushalt ꝛc. — **-isch**, a.: den Haushalt betreffend; wirthschaftlich; sparsam ꝛc.: National-ö–e Vorträge, volkswirthschaftlich ꝛc. — **-isīēren**, intr. (haben): eine Wirthschaft führen, sich wirthschaftlich beschäftigen (Gervinus Lit. 3, 148); ökonomisch, sparsam sein. — **-ist**, m., –en; –en: Einer, der nur in der Landwirthschaft den wahren Reichthum eines Volks erblickt.

* **Okt-aēder** (gr.), m., –s; uv.: Mathem.: ein von acht gleichseitigen Dreiecken eingeschloßner Körper. — **-ánt** (lat.), m., –en; –en: ein in Grade eingetheilter Achtelkreis zu Winkelbestimmungen, vgl. Quadrant, Sextant. — **-āv**, n., –s; –e, –s; -:

Buchdr.: das Format, wenn ein Bogen Papier in acht Blätter getheilt ist (vgl. Folio, Quart, Duodez), nach der Größe des Bogens untersch. als Groß-, Klein-, Mittel- (oder Median-) O. — -ave (-āwe), f.; -n: 1) Musik: a) der achte Ton vom Grundton aus gerechnet. — b) der Umfang der Töne vom Grundton bis zum achten. — c) auf der Orgel die offnen höher als der Principal stehnden Flötenregister. — 2) in der kathol. Kirche ein Inbegriff von acht auf einander folgenden zur Erinnerung kirchlicher Feste bestimmten Tagen. — -ōber, m., -s, (uv.); uv.: der zehnte Monat (s. d.) des Jahrs. — -ogōn (gr.), n., -s; -e: Math.: Achteck. — -roi (frz.), m. (n.), -s; -s: der städtische Zoll auf Eßwaaren und sonstige Lebensbedürfnisse (Schlacht- und Mahlsteuer). — -royīeren, tr.: aus höherer (fürstlicher) Machtvollkommenheit verfügen oder bewilligen, nam. einseitig mit Hindansetzung der über das Verfügte von der andern Seite zu erhebenden Ansprüche und Anrechte: Eine Verfassung o.; Oktroyierte Gesetze. Gutzkow R. 7, 439 ꝛc.; Seltsamer Weise ist den Namen mancher adligen Familien das „von" noch aufoktroyiert [aufgedrungen, aufgezwungen] worden, während sie dasselbe oder ein gleichbedeutendes Wort schon besaßen. Vilmar Verm. 1, 14; Verfassungen umoktroyiert zu sehen. Volksz. 9, 251 ꝛc.

* **Ökul-atiōn** (lat.), f.; -en; -s-: das Okulieren. — -i: s. Invokavit. — -īeren, tr.: Gärtn.: äugeln (s. d. 2b), einäugeln (s. d.), auch: in-o., vgl. impfen ꝛc.: Das er gepfropft und okuliert | ... das Bäumchen. G. 6, 33. — -ist, m., -en; -en: Augenarzt.

* **Ökumēnisch** (gr.): eig. die ganze bewohnte Erde umfassend oder betreffend, nam.: Ö-e [allgemeine] Kirchenversammlungen, Koncile.

Öl, n., -(e)s; -e; -: 1) die durch Auspressen der Oliven gewonnene fette Flüssigkeit, bestimmter (s. das Folg.): Oliven-, Baumöl (s. d.): Frisches, reines, ranziges Ö. ꝛc. S. 2, nam. 2b, d ff. und 5. — 2) (s. 1) ähnliche Flüssigkeiten, d. h. organische, bei der gew. Temperatur mehr oder minder dickflüssige, im Wasser unlösliche, bei einer bis zur Zersetzung fortschreitenden Erhitzung — so nam. mittels eines Dochts — brennbare Substanzen, größtentheils aus dem Pflanzenreich (vgl. nam. II. Fett und s. Karmarsch 2, 769 ff.), bestimmter (vgl. 3): Fette Öle. Man untersch. hier: a) Trocknende [an der Luft eintrocknende], z. B.: Hanf-, Kürbiskern-, Lein-, Mohn-, Nuß-, Ricinus-, Sonnenblumen-, Tabacksamen-, Traubenkern-Ö. ꝛc. — b) Nichttrocknende, z. B.: Baum- oder Oliven- (s. 1), Behen- oder Sandel-, Buch-, Erdmandel-, Erdnuß-, Hartriegel-, Kohlsaat- oder Reps- (Raps-), Mandel-, Rüb(sen)-, Senf-Ö. ꝛc. — Daran reihen sich: c) einige mehr butterartige Pflanzenfette (s. Pflanzenbutter), z. B.: Kokosnuß-, Palm-Ö. ꝛc. — d) Statt der Zsstzgn (s. a—c) steht das Grundw. überall, wo man eine nähere Best. entweder nicht will oder nicht bedarf, z. B. wo in gewissen Gegenden oder zu bestimmten (angegebnen oder als bekannt vorausgesetzten) Zwecken ein best. Öl das ausschließlich gebrauchte oder doch gw. ist. So ist z. B. in der Bibel unter Ö. (bei Luther Öle, z. B. 1. Mos. 28, 18; 35, 14 ꝛc. oder Ole 2, 30, 24; 31 ꝛc.) immer Oliven-Ö. zu verstehn, ebenso gw. in Übersetzungen aus den Alten (Griech. und Röm.). — Ö. dient bes. zur Erleuchtung, den brennenden Docht zu nähren (s. Brenn-Ö. und i), ferner: zum Fetten von Speisen (s. Speise-Ö.), ferner: Etwas einzuschmieren (schmeidigend) und zu salben (s. Salb-Ö.), zur Bereitung von Salben ꝛc., z. B.: Eiterbeulen, die nicht .. mit Öle gelindert sind. Jes. 1, 6; Verband seine Wunden und goß drein Ole ꝛc. Luk. 10, 34; Du salbest mein Haupt mit Öle. Ps. 23, 5; So müsst ihr dasselb nur lind und wohl wie gewachtelte Stiefel mit Ö. beschmieren. Fischart B. 271a; Ihn mit geweihetem Ö. schmieren. 182b; Jene ältesten Söhne der Kirche, die immer weit mehr als andere Fürsten durch das heilige Ö. von Rheims geschmeidigt worden. Heine Lut. 1, 1 ꝛc., so auch bei den Alten zum Salben des Körpers vor dem Ringen, z. B. Zinkgräf 1, 303 ꝛc.; ferner: zur Bereitung der Ölfarben (s. d. und Maleröl), dazu: (In) Ö. malen (s. d. 3e) u. ä. m. — Daran reihen sich sprichwörtl. Fügungen, Vergleiche und Übertragungen (s. das Folg.), z. B.: e) Glatt, lind, gelinde, sanft wie Ö.; Ihre Worte sind .. gelinder den Ole und sind doch bloße Schwerter. Ps. 55, 22; Ihre Kehle ist glätter denn Öle. Spr. 5, 3; Jeder Zug herzstärkender als Wein | und süß wie Milch und sanft wie Öl. W. 20, 197; In einem Nektar .., | der sich wie Öl den Gaum hinunterschlich. 12, 263; Alter Wein, glatt (s. d. 4) wie Ö. LPHahn Hohn. 100 ꝛc. und so auch zuw. gradezu (ohne Vergleich) zur Bez. eines kräftigen guten Getränks (Wein, — s. 1 und nam. Bier), z. B.: Ein Glas Ö. trinken (niederd., wie schwed.), gutes starkes Bier; Das heilig-Vater-Ö., scherzh. lobender Ausdr. für das gute Paulaner oder heilig-Vater-Bier. Schm. 1, 45 ꝛc., vgl.: Eins auf die Lampe (s. d. 1b) gießen und k; anölen 2b und ölig (am Schluß). — f) Sprchw.: Der hält den Wind und will das Ole mit der Hand fassen. Spr. 27, 16 (vgl. Aal); Verschüttet Ö. ist nicht gut aufzuheben. Kurz Sonn. 60, Verdorbnes lässt sich nicht gut redressieren ꝛc. — g) in Bezug auf das Pressen und nam. das Schlagen und Stampfen des Öls (s. Ölmühle): Er sah, daß auch dieser Schlag kein Öl gab [daß die Sache so nicht ging, keinen Erfolg hatte]. JGMüller Lind. 1, 143 und nam.: Peitscht sie mir, bis sie Öl giebt. 3, 107, bis sie thut, was ich will; Ich will die Jungen zusammenpeitschen; sie sollen Öl geben, wenn sie nicht gut thun wollen. Rabner 3, 41; Ich kuranze euch zusammen, daß ihr Öl geben sollt. Wall Stammb. 35 ꝛc. und in derbrem Ausdr.: Einen schlagen, bis er Öl pisst, seicht ꝛc. (s. Brem. Wörterb. 3, 264 und Weinhold 8b), vgl. baumölen. — h) insofern Öl als Beruhigungsmittel stürmischer Wellen gilt: Das sänftigende Öl, das den brausenden Wellenschlag ebnen möge. Görres Ver. 29; Was gießt wieder Wohllaut in diese feindlichen Herzen, Öl über diese stürmischen Fluthen? Gutzkow R. 8, 479 ꝛc., vgl.: Gleich einem Öle lag die Seele; von keinem Winde | war ihre Fläche kraus. Nicolai 1, 210 ꝛc., s. dagegen i. — i) (vgl. h) Öl ins Feuer (s. d. 5d) gießen, — den Brand schüren ꝛc., z. B. Stilling 4, 161; W. 14, 59; 107; 24, 218 ꝛc. — k) (vgl. Lampe 1b; Licht 4; Lebens-Licht und -Ö. ꝛc.): Jene Gluth .., die ewig's Öl der Ehrbegierde nährt. Creuz 1, 57; Diese lebhafte Dankbarkeit schien die Flamme zu sein, die das Ö. ihres Lebens aufzehrte. G. 17, 363; Mein Öl [meine Lebenskraft ꝛc.] ist noch nicht verloschen. Klinger Gris. 141; Thun mehr als trinkbar Gold [s. d. 4], als Öl des Lebens thut. Lichtwer 109, mehr als Lebenselixiere zur Verlängrung des Lebens; Seht dieses feurige Genie, wie es das Ö. sein Lebens in sechs Jährchen so rein weggebrannt hat, daß er bei lebendigem Leibe umgeht! Sch. 104b; Das sanfte Auslöschen des Dochtes, dem nach dem letzten Schmerz .. kein Öl des Lebens mehr zufließen kann. Tieck DBl. 2, 50 ꝛc., auch: Griechischen Wein ... | Sein geistiges Öl erhitzte Beiden schon die Phantasie, W. 15, 206, zur Bez. Dessen, was dem Wein sein Feuer (s. d. 3g) verleiht, s. 3 und vgl.: Ein himmlisches Öl [etwa = Balsam] würzte sie ihm [die Speisen]. Novalis 1, 96 ꝛc., auch l. — l) zuw. (s. 1) das aus Etwas herausgepreßte od. gezogne Beste, z. B. (vgl. e): Der Traube Öl [Saft, Wein] mit euch getrunken. Kosegarten Rh. 1, 166; Lichtwer 55 ꝛc., aber auch: Dort gerinnt die Milch und wird ein stehend Öl [vgl. Fett II]. Haller 35; Kostend .. der Ähre Mark mit der Sahne | güldenem Öl bethaut. Kosegarten Dicht. 2, 42, prosaïsch: Butterbrot ꝛc. — 3) (s. 2) in erweitertem Sinne: die dünnflüssigen, nicht fettig anzufühlenden, stark riechenden, im reinsten Zustand farblosen, leicht (auch ohne Docht) brennbaren Substanzen, die theils im Mineral- und Thierreich sich finden, nam. aber im Pflanzenreich, wo sie Blüthen, Früchten und andern Theilen den eigth. Geruch verleihen, — best.: Ätherische oder flüchtige Öle, theils Verbindungen bloß von Kohlen- und Wasserstoff, größtentheils aber noch dazu von Sauerstoff und danach chemisch eingetheilt in: sauerstoff- u. nichtsauerstoffhaltige. Von diesen Ölen, deren es nach den versch. Pflanzen (und Pflanzentheilen) begreiflich eine Unmasse giebt, finden die meisten ihre Anwendung entw. in den Apotheken oder bei der Bereitung von Parfümerien und Likören. Hierher gehören z. B.: Alant-, Anis-, Baldrian-, Beifuß-, Bergamott-, Bittermandel-, Cedern-, Citronen-, Dill-, Fenchel-, Galgant-, Ingwer-, Kajeputt-, Kalmus-, Kamillen-, Kampher-, Kardamom-, Kassia-, Kerbel-, Kien-, Koriander-, Krummholz-, Kümmel-, Lavendel-, Lor(beer)-, Majoran-, Mastix-, Melissen-, Muskatblumen-, Muskatnuß-, Myrrhen-, Nelken-, Nelkenpfeffer-, Petersilien-, Pfeffer-, Pfeffermünz-, Pomeranzen-, Pomeranzenblüth- (od. Neroli-), Rosen-, Rosmarin-, Salbei-, Spiek-, Terpenthin-, Thymian-, Wachholder-, Wermuth-, Zimmt-Öl ꝛc., sämmtlich Pflanzenöle (s. Karmarsch 2, 757 ff. und Krünitz 104, 418 ff.), vgl. Thier- und Stein-, Mineralöl ꝛc. — 4) in der ältern Chemie auch als uneig. Bez. mancher in der Konsistenz dem Brennöl ähnl. Substanzen, in Zsstzg. z. B.: Arseniköl, verdünntes Arsenikchlorid (Arsenikbutter); Bleiöl, versch. Bleipräparate von dicklicher Konsistenz; Eisenöl, an der Luft zerfloßnes salzsaures Eisenoxyd; Kalköl, an der Luft zerfloßne salzsaure Kalkerde; Kupferöl, an der Luft zerfloßnes salpetersaures Kupferoxyd; Quecksilberöl, das Produkt einer mehrmaligen Destillation von Quecksilber und Vitriolöl; Talk(stein)öl, ein angeblich aus Talkstein destilliertes Schönheitsmittel (Musäus M. 3, 67), nach Adelung = Weinsteinöl; (Nordhäuser) Vitriolöl, aus dem Eisenvitriol dargestellte (koncentrierte) Schwefelsäure (oder genauer: Schwefelsäurehydrat); Weinöl (oder süßes Vitriolöl), ein durch Destillierung des Weingeists mit Vitriolöl gewonnenes Öl; Weinsteinöl, an der Luft zerfloßnes Weinsteinsalz ꝛc. Alle diese Bez. sind heute veralt. bis auf die eine: Vitriolöl. — 5) (s. 1 und Baum 2) zuw. statt Oliven (Baum und Frucht, s. Öl-Baum und -Beere), z. B.: Der Wein stehet jämmerlich und das Ole kläglich. Joel 1, 10; Haggai 1, 11; Off. 6, 6; Kann auch ein Feigenbaum Öle oder ein Weinstock Feigen tragen? Jak. 3, 12; Zwischen Öl und Traube | sich eingenistet hat Cikade. Rückert (Wackern. 2, 1538 Z. 33) ꝛc., nam. als Bstw. in Zsstzg., z. B.: Öl-Berg, Blatt, Wald, Zweig, bekränzt ꝛc.

Anm. Aus lat. oleum (s. die folg. Wörter), ahd. olei, oli, ole, mhd. ol(e), öl(e) und so noch (s. o. 2d ff.) bei Luther, vgl. auch: Wir thun „Oly" [21] von Trauben drauf, drum bin ich so fett. Weidner 249; Die Oli-Zweige. Waldis Ps. 128, 2 ꝛc. S. auch Schm. 1, 45; Brem. Wörterb. 3, 264 ff., nam. für die Fortbild. Olitäten = Salben ꝛc., z. B.: Die Glas-, auch Olitäten- und Hechelträger. Erbvergl. § 256 ꝛc. Mundartl. masc. (s. Steinöl) und (z. B. in Mecklenb. hin und wider) auch fem. — S. auch Aal, Anm.

Zsstzg. sehr zahlreich, s. [2a, b, c; 3 und 4] und Fuselöl, — wonach nur noch wenige bes. zu erwähnen sind: Bāūm-: Olivenöl (s. d.). — Bérg-: Steinöl. — Bérnstein- [3]: aus Bernstein durch Destillation gewonnen, wie ähnl. Öle von Harzen ꝛc. — Bránd-: brenzliches (empyreumatisches) Öl, z. B. Karmarsch 1, 732; 3, 61. — Brénn-: zum Brennen in Lampen dienend. — Dünn-: zum Verdünnen einer zu dicken Flüssigk. dienend, so nam. das dünnflüssige Nußöl, zum Verdünnen der Schwärze bei den Kupferdruckern. — Ērd-: Steinöl. — Eīer-: aus Eidotter gepresst. — Físch-: Thran: Sie brannten F. an einem Dochte von Moorrusch. Kohl Irl. 1, 333. — Frēūden-: (bibl.) Öl zum Salben bei freudigen Festen ꝛc. (vgl. 2. Sam. 14, 2), z. B. Ps. 45, 8 (auch Mendelssohn und H. R. 7, 105); Jes. 61, 3. — Frósch-: Baumöl, worin Frösche gesotten, — früher gegen Krebsschäden angewandt. — Fūsel-: ein sich nam. bei der Destillation des Branntweins bildendes, diesem den unangenehmen Fuselgeschmack gebendes Öl, in neuerer Zeit zur Darstellung von Frucht-Äther (s. d.) und -Essenzen angewandt, z. B. von Apfel-, Bergamottbirn-, Himbeer-, Trauben-Ö. ꝛc., s. Karmarsch 1, 875 ff. — Gárzer-: s. Olivenöl. — Gúlden-: scherzh.: Ihm die Hand mit heiligem G. .. salben und schmieren (s. d.). .. Diese heilige Goldsalb. Fischart B. 127a, ihm Geld in die Hand stecken ꝛc., s. ölen 2 ꝛc. Sealsfield. — Hābakuks-: aus Koriandersamen gepresst. — Júngfern-: das von den Oliven bei der ersten Presse gewonnene Öl: Man presst die Oliven zuerst kalt, wobei das beste Öl, J., gewonnen wird, dann warm ꝛc. Karmarsch 2, 773; Das erste ohne Druck abfließende Öl, das Jungfraunöl oder der Ausbruch. Rumohr Kochk. 45 ꝛc. Übertr.: Daß Oliven und Zeitungen nur beim anfänglichen Drucke reines

Z. geben, nachher aber sehr schmieriges. Börne 2, 248. — **Kien-** [3]: im Kienholz enthalten, s. Pech 1; nam. im gereinigteren Zustand Terpenthinöl genannt. — **Lebens-** [2k]: Kaum stößt annoch des Herzens Höhle | das halbverrauchte L–e | mit müden Schlägen langsam aus. Drollinger (Wackern. 2, 576 Z. 28); Lohenstein IbrS. 32 v. 732 ꝛc. — **Maler-**: für die Ölfarben, gw. Lein-, Mohn- oder Nußöl. — **Maschinen-**: zum Einölen von Maschinentheilen, z. B. von Zapfen der Uhrräder (Uhrmacheröl), gw. feines reines Baumöl, s. Mineralöl. **Mineral-**: ein durch trockne Destillation mancher Mineralien (Braunkohle, Brandschiefer, Steinkohlen, Asphaltstein) gewonnenes Öl zum Brennen in Lampen, auch Eupion, Photogen, Hydrokarbür, Schieferöl genannt. Karmarsch 2, 767; Das .. Verfahren, wobei als Produkte M. (Photogen), Solaröl zum Brennen in Argand'schen Lampen, ein dickes Öl zur Maschinenschmiere (s. Schmieröl), Paraffin und als letzter Rückstand schwarzes Pech gewonnen werden. 831. — **Möder-**: den Moder durchdringendes Erdöl. Volger E. 267. — **Oliven-** [1]: von versch. Reinheit und Güte (s. Jungfern- und Turnantöl), bes. als Speiseöl dienend, zu uns nam. aus der Provence oder vom Gardasee kommend, daher Provencer und Gardaseer (verderbt: Gardseer-, Garzer-) Öl. Unter der Bez. Baumöl versteht man im engern Sinn nam. nur die gemeinern Sorten des O–s. — **Pech-**: s. Pech 1; auch nam.: aus Pech gesottne Wagenschmiere; dazu: Pechölen, solche Schmiere sieden und: Pechöler, der sie Bereitende oder damit Hausierende. Schm. 1, 276. — **Provencer-** [prowángßer-]: s. Olivenöl; bei V. 1, 6: Provinz-Ö. — **Salb-**: zum Salben dienend: 2. Mos. 29, 7; 3, 8, 10; Daß ein bischen S. [womit die Könige gesalbt werden] keinen menschlichen Kopf guillotinenfest machen kann. Heine Reis. 4, 115 ꝛc. — **Schiefer-**: Mineralöl. — **Schlangen-**: aus Schlangen und gegen Schlangenbiß bereiteter Theriak (s. d.), ähnl.: Skorpionöl ꝛc. — **Schmalz-**: Bez. eines statt Schmalz zu gebrauchenden Rüböls. — **Schmier-**: zum Einschmieren dienend, z. B. als Wagenschmiere. Karmarsch 3, 537. — **Skorpion-**: s. Schlangenöl. — **Solar-**: s. Mineralöl. — **Speise-**: zur Speisebereitung dienend, nam. für Fastenspeisen, bes. Oliven-, aber auch z. B. Mohnöl ꝛc. — **Stein-** [3]: ein nicht sauerstoffhaltiges flüchtiges Öl, das in manchen Gegenden das Erdreich durchdringt und in eigens zu seiner Gewinnung angelegten Brunnen hervorquillt, auch Berg-, Erdöl (s. namentl. Naphtha): St., welcher .. | sich aus Felsen selbst ergießt. Brockes 9, 91; Olearius Reis. 242b. — **Thier-**: nam. in der ältern Chemie, aus thierischen Körpern destillierte Öle. — **Turnant-**: eine zur Seifenbereitung benutzte ranzige Sorte Baumöl, s. Karmarsch 2, 774. — **Wunder-**: Ricinusöl, s. Wunderbaum u. v. ä.

Öle, f.; -n: (schwzr.) Ölmühle. Gotthelf G. 412 (s. ölen 1); Stalder 2, 249.

* **Ole-ander** (it.), m., -s; uv.: Lorbeerrose (s. Diez 242): Röthlich erblüht O. in üppigen Hecken. Platen 2, 229. — **-aster** (lat.), m., -s; uv.: wilder Ölbaum: Die Kolbe | derb' und fest umrindet, vom stämmigen Berg-O. V. Th. 25, 208; 219; Wald-O. 5, 32 ꝛc. — **-in**, n., -(e)s; -e: Chem. im Ggsz. zum Stearin (s. d.) der flüssige Theil der trocknenden Öle (wie Elaïn der nichttrocknenden).

Ölen, tr.: 1) (schwzr. ꝛc.) zu Öl pressen od. schlagen: Es soll Jemand in die Öle und befehlen, daß man uns doch unsern Lewat öle. Gotthelf G. 412; Obramt. 40 ꝛc; dazu: Öler, Ölmüller (z. B. SClara EsA. 1, 486 ff.); Ölete, f.: eine auf einmal zu ölende Quantität. Stalder. — 2) mit Öl beschmieren, einschmieren, salben, tränken, nam. als techn. Ausdr. (und so auch übrtr. vgl. 3): Ein Kuchen geöltes Brots. 3. Mos. 8, 26; Das wärmt und ölt die Knochen von innen heraus [sie schmeidigend]. Claudius 4, 36; Auf geöltem Papiere. G. 16, 196; Wohlgeölte Maschine. Golz 1, 357; Dann folgt die erste Ölung [der sämisch zu gärbenden Felle]. .. Er ölt und walkt sie nochmals. Karmarsch 2, 571; Wie die Wasservögel ihre Federn ölen. Lichtenberg 4, 532; Wenn .. Spekulanten ihnen die Zunge mit ein paar Schock Dollars geölt haben. Sealsfield TrR. 1, 174, ihre Zunge durch Bestechung zum Loben geschmeidigt, s. Guldenöl; Womit er euch so schlüpfrig wie Meergründeln ölte. W. 34, 302; Luc. 4, 326 ꝛc. — 3) (s. 2) Eine Person ö., in edlem Sinn: mit heiligem (oder Salb-) Öl salben (selten): Daß man sie vergebens weiche, öle, salbe und schmiere. Fischart B. 72b; Warum ist Das keine „Ölung", wo sich Einer selbst ölet? Luther 6, 84a, dazu: Die heilige „Ölung". 1, 458a u. gew.: Unser Herr ist, wer die heil'ge Ölung | empfängt und sich die Kron' aufsetzt in Rheims. Sch. 451b — u. bes.: in der röm. Kirche die sakramentliche Salbung eines Sterbenden mit geweihetem Öl: In meiner Sünden Blüthe hingerafft, | ohne Nachtmahl, ungebeichtet, ohne Ölung. Schlegel Haml. 1, 5, — gew.: Die letzte Ölung. B. 120b; G. 31, 211; Lenau A. 82; Miller Siegw. 457; Thümmel 2, 222. — 4) zuw. st. ilen (s. d.), so auch: Öler (st. Iler) bei den Kamm-Machern.

Zsstzg. zu [2], vergl. die von schmieren ꝛc., z. B.: **An-**: 1) Angeölte Tücher. Spate 2. — 2) Scherzh.: a) Einen a. = anschmieren, betrügen. — b) Sich a. (od. be-ö.), betrinken, vgl. Öl 2e. — **Baum-**: (scherzh.) Einen „peitschen, schlagen, bis er Öl [s. d. 2g] giebt": Ich ward .. seinetwegen gebaumölt. Simplicissimus 1, 187. — **Be-**: 1) an-ö. 1: Ich beöl die Räder. Eichendorf Phil. 80 ꝛc. — 2) an-ö. 2b.: Im Kapowein beölt sich Mancher. KlSchmidt. — **Durch-**: mit Öl durchziehn lassen, tränken: Die durchölten Felle walken. — **Ein-**: 1) Hautschmiere, welche .. sich über die Epidermis verbreitet und diese so wie die Haare einölt. Bock Diagn. 128; Die Schlösser waren gut eingeölt. Immermann M. 3, 303; Eine eingeölte Maschine. Laube DW. 5, 50; Zu Fensterscheiben werden oft Autoren [Blätter aus ihren Schriften] eingesetzt und eingeölt, die ein viel höheres Licht geben könnten. JP. 31, 42; Fat. 1, 123; V. 1, 54 ꝛc. — 2) übrtr.: Dem Rathsherrn den Begriff von Freiheit so recht vaterländisch einzuölen Gotthelf U. 2, 393, recht glatt eingehn zu machen ꝛc. — **Pech-**: s. Pechöl.

Öl-icht, -ig, a.: ölartig (ölhaft) u. ölhaltend: Aus ölichten und fetten Theilen. Brockes 9, 90; Die öligte Frucht. Forster Sak. 6; Ölige Substanzen. G. 26, 331; Von der öligen Rinde. V. Georg. 2, 305; Der ölige Duft von seinen bebalsamten Locken. W. 15, 10 ꝛc., auch: Glatt, ölicht [schlüpfrig] wie der Aal. Nicolai 4, 165, Der ölichte [fette] Schlingel. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4 (v. Fallstaff); Mit ewigen Lächeln und dünner öliger Stimme. Gartenlaube 9, 248b, s. fett 1 5 u.: Das Opium des öligen Weins. Thümmel 6, 120, s. Öl 2e.

* **Oligarch** (gr.), m., -en(-s); en: Anhänger einer Oligarchie. — **-ie**, f.; -en: Regierungsform, wo die Herrschaft in den Händen einiger Wenigen ruht und Staat mit solcher Regierungsform (vergl. Aristokratie). — **-isch**, a.: zur Oligarchie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

* **Olim** (lat.), adv.: ehemals: Der o. geehrten Pfaffheit. Blumauer 1, 53; gew.: Von O–s Zeiten her. Willkomm Sag. 1, 77; Vor od. zu O–s Zeiten, vor alten Zeiten, — von Campe verdeutscht (?): altlings.

* **Ol-itäten**, pl.; s. Öl, Anm. — **-ive**, (lat. -iwe), f.; -n; -n-: die Frucht des Ölbaums u. zuw. dieser selbst oder Zweige davon, z. B. Freiligrath 2, 105.

Olla potrida (span. ólja-), f.; -s: ein Allerlei (s. d. 2), frz. Potpourri, eig. ein Gericht aus vielerlei Fleisch und Gemüse, z. B.: Einen Salat eine italienische O. Gutzkow R. 9, 191; Eine Ollea potrida. Heine Rom. 94 ꝛc.; dann verallgemeinert (nam. in frz. Form), z. B.: Gefäß mit Blättern von allerlei wohlriechenden Blumen und Kräutern gefüllt; Tonstück, in dem allerlei versch. Melodien verbunden sind ꝛc. Zuw. scherzh. in wörtl. Verdeutschung: Wenn .. der faulende Topf der Zweideutigkeit zu sehr aufgerührt wird. Musäus Ph. 4, 241.

Olm, m., -(e)s; -e: 1) eine Art Molch, Aalmolch, Proteus anguinus. — 2) (o. Mz.): „O. oder Ulm, Moder, bes. verfaultes Holz. Das Wort, welches man den Niedersachsen zueignen will, steht auch in Müllers Schweizergeschichte. 1, 13 No. 52: Verolmte Thüren". V. 2, 205 (vgl. Mulm). — **-en**, intr. (haben, sein): von Olm oder Moder ergriffen (olmig) sein: Der Zahn olmt (od. hohlt, s. d. II), ist angeolmt, halb fortgeolmt, ist verolmt; Über verolmete Gräten [der Berge]. Baggesen 1, 177; Landwirthsch. Zeit. (56) 566a; Auf verolmten Lehrstühlen. Pröhle Z. 258. — **-ig**, a.: von Olm (2) ergriffen: In des Eichbaums | o–em Stamm. V. 2, 72 ꝛc.

Ölsenich: Alsenach (s. d.).

* **Olymp** (gr.), m., -s; 0: ein Berg in Thessalien, in der gr. Mythol. als Göttersitz, daher z. B.: Lamm (s. d. 2) und O. [Christenthum u. griech. Heidenthum]. Immermann M. 3, 396; G. 21, 106 ꝛc., auch in ganz gr. Form: Olympos (Olympus).

Om-at, -et: s. Emd. — * **-ega** (gr.), n., -s, uv.; -s: der letzte Buchst. des griech. Alphabets (ein langes o bezeichnend wie Omikron das kurze): Alpha (s. d.) und O.; Wie ein Kater den hohen Buckel hinauf dehnt, daß er wie ein griechisches O. [Ω] dasteht. Tieck N. 5, 252. — **-elette** (frz.), f.; -n, -s: Eier-, Pfannenkuchen: Soviel Lärm um eine O.! Sprchw.; Wenn wir die O–e genauer ansehen, um derenwillen ein solcher Lärm geschlagen wird. Stahr (Schwegler 46) 38; O–s und dergl. Luftigkeiten. Par. 1, 31 ꝛc. — **-en** (lat.), -s; -s, -ina: ein vorbedeutendes Zeichen, An-, Vor-, Los-, Wahrzeichen, Vorbedeutung: Ein böses O.! Sch. 455a; Der unverzagte Ritter nimmt | das O. freudig an. W. 12, 277; Es sei kein bös O., daß ꝛc.; Das wäre ein bös Zeichen [s. d.], wenn ꝛc. Zinkgräf 1, 220. — **-ikron**: s. Omega. — **-inös** (lat.) a.: ein Omen, nam. ein böses in sich haltend; von schlimmer Vorbedeutung: Mit solchen ominosen Reden. W. Luc. 5, 11.

* **Om-nes** (lat.): (eig.) Alle; sprchw. in der Fügung: Herr O. [das gemeine Volk; Janhagel], z. B.: Mathesius Lthr. 128b; Rollenhagen Fr. 337 ꝛc. — **-nibus**, m., uv. (-ses); uv. (Freiligrath Pol. 4, 37; Hackländer SoldKr. 19 ꝛc.), -se (Kohl Irl. 1, 89; 411 ꝛc.): eig. „für Alle"; ein viele Personen fassender Wagen, der auf einer best. Tour zu best. Zeit fährt und den Jeder für ein mäßiges Fahrgeld auf dieser Tour benutzen kann. — **-ra** (arab.), m., -s; -s: eine Art Beamte des Sultans: Die Reihen der versammelten O–s und Wessire. W. 9, 229.

* **Onan-ie**, f.; -n: das Laster der Selbstbefleckung (vgl. 1. Mos. 38, 9). — **-ieren**, intr. (haben): Onanie treiben, schwzr.: keisten (s. Keim, Anm.), schles.: Mette machen (Weinhold), vergl.: Kalter Bauer. Grimm 1, 1175. — **-ist**, m., -en; -en: Einer, der onaniert. — **-istisch**, a.: in der Weise eines Onanisten: Aus einer hohläugigen, ausgemergelten o–en Kokettcrie mit der Frömmigkeit entsprungen. Schwegler (46) 61 ꝛc.

* **Öner**, m., -s; uv.: Sämmtliche O. | und Aner (s. d.). G. 3, 96. — **-a** (lat.), pl.: Lasten (Mz. von Onus): Die Vortheile der Unterthanenschaft ohne ihre O. genießen. Kohl Pet. 2, 5.

* **Onkel** (frz.), m., -s; uv., (-s); -chen; -, -s-: Oheim (s. d., nam. auch Anm.): Die alten Herren waren ganz unerträglich mit ihren O–s-Manieren, die ihre Hände nicht in Zaum hielten und bei widerwärtigem Tätscheln sogar einen Kuß verlangten. G. 22, 389; „Ein Mann, der sich meinen Vetter nannte"... Dein O. H. 11, 198; Der O. (so pflegt man Verwandte zu heißen, die keine sind). Holtei Jahr 1, 40; Sehr wenig, O–chen! Müllner 5, 278; Gefährlich sind die O., die ihr misst. Schlegel Sh. 9, 91; 8, 212 ꝛc., vgl.: Die O–s. WContessa (1826) 8, 5 ꝛc; Ich bin auch ein Erb-O. [ein zu beerbender]. Auerbach Ed. 72; Den alten Groß-O. Prutz Mus. 1, 282 (vgl. Großvater ꝛc.) ꝛc.; ferner: Der Narr im König Lear nennt seinen Herrn oft 'Nonkel. Müllner 7, 275. — **-ei**, f.; -en: Und so umschifft sie klug den Fels der O. | „Was O.?" So heißt das Thun und Sein der Öhme, | die fordern, daß man sich nach ihrem Geld bequeme. | Sie sind im Lustspiel statt der Väter eingeführt ꝛc. 258; 275; 278 (s. Officiererei); Das ist das ew'ge Ziel von allen O–en. 273 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weise eines Onkels ꝛc. (s. oheimlich): Die er durch o–e Zutraulichkeiten so elend gemacht. Auerbach Leb. 2, 96. — **-n**, intr. (haben) und tr. in scherzh. Zsstzg., z. B.: Gnade mir Nichts und onkle mir Nichts vor. Herrig 24, 129 (Shakspeare Rich. II, 2, 4), bei Schlegel: „Mein gnäd'ger Oheim!" Nichts

da von Gnade und von Oheim Nichts); „Lieber Onkel!“ Geh, geh! du hast mich schon so oft beonkelt. Schröder Beitr. 1, 1, 27. — -schaft, f.; -en: Oheimschaft: Auf Rechnung der künftigen O. Gotter 3, 19 ꝛc.

* **Onom-ástikon** (gr.), n., -s; -astika: ein nicht alphabetisch, sondern sachlich nach den Materien geordnetes Wörterbuch. — **-ātik**, f.; -en: Aufstellung des Sprachschatzes nach den Gesetzen der Wortbildung. — **-ātisch**, a.: darauf bezüglich. — **-atopoētisch**, a.: tonnachahmend. — **-atopöīe**, f.; -(e)n: onomatopoetisches Wort, Tonwort.

* **Ontolōg-īe** (gr.), f.; -(e)n: Dinglehre (s. d.). — **-isch**, a.: darauf bezüglich.

Ŏnus (lat.), n., uv.; Onera (s. d.).

* **Ŏnyx** (gr.), m., uv. (S. 4, 3), -es; -e; -: „eine Abänderung des Achates, dadurch charakterisiert, daß eine dunkelbraune od. schwärzliche Partie mit einer milchweißen zusammengrenzt“, Karmarsch 2, 779, verallgemeinert z. B. auch von abwechselnd schwarz- und brauner Farbe (G. 19, 322) ꝛc., — nam. zu Kameen (s. d.) benutzt (s. Chalcedonyx, Sardonyx u. Halbopal ꝛc.), bei Luther Onix (1. Mos. 2, 12), Onich (2, 28, 20; 35, 9; Hiob 28, 16), Onych (2. Mos. 35, 27; Sir. 24, 21; Geschmückt mit Onychen. Hes. 28, 13); Onicher (2. Mos. 39, 13); Onychstein (25, 7) ꝛc.

Oo!: s. O II 2 u. Anm.

* **Oolīth** (gr. ⏑⏑–), m., -en (-s); -en (-e); -: Rogenstein, eine aus Zusammenhäufung kleiner eier- od. vielmehr rogenförmiger Theilchen bestehnde Abart des Kalksteins. Karmarsch 2, 780; Oken 1, 235 ꝛc.

* **Op-āk** (lat.) a.: undurchsichtig: O-es weißes Email. Karmarsch 1, 715. — **-āl**, m., -(e)s; -e: ein aus Kieselerdehydrat bestehnder Mineralkörper, nie krystallisiert, meist in nierenförmiger, getropfter Gestalt od. eingesprengt in andrem Gestein vorkommend, in versch. Abarten, z. B.: Der gemeine O., von lichten Farben, durchscheinend und glasglänzend; der edle (od. Edel-) O., milchweiß oder schwarzgelblich, von ausgezeichnetem, jenachdem man den Stein hält, wechselndem Farbenspiel; Eisen- od. Jasp-O., durch Eisenoxyd rothfarbig und undurchsichtig; Feuer-O., hyacinthroth od. honiggelb, fast durchsichtig und von geringem Farbenspiel; Glas-O., durchsichtig und glasglänzend (Hyalith); Halb-O., nur durchscheinend, von versch. Farben, die oft streifenweis an einander grenzen (z. B. falscher Onyx), zuw. in Gestalt von Holz (Holz-O.), od. nach den Farbenabändrungen, z. B. Pech-, Wachs-O. ꝛc., s. Karmarsch 2, 780; 3, 414; Oken 1, 146 ꝛc. Ohne Zusatz nam. = Edel-O., z. B.: Ein | O., der hundert schöne Farbenspiele. L. Nath. 3, 7; Schlegel Sh. 2, 215 ꝛc., (vgl. skr. upala = Edelstein). — **-alisīeren**, intr. (haben) u. tr.: ein Farbenspiel wie der (Edel-) Opal haben od. — bewirken: Nur wenig o-d. Karmarsch 3, 414; O-de Trübung. 2, 124 ꝛc. — **-er**, f.; -n; -n-: eine dramatische Vorstellung, in welcher, statt sprechender, singende Personen auftreten u. wobei die Worte (der „Text“) die Grundlage für das Tongewebe des Komponisten bilden (s. Marli u. vergl. über den Untersch. zw. O. u. Singspiel nam. W. 34, 76 ff.), auch in ganz ital. Form: Opera seria, ernste O.; Opera buffa, komische O. ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Feen-, Götter-, Helden-O.; Lobredner der hamburgischen Pracht-O. Schütze HambTh. 168. Dazu z. B. Operist, m., -en; -en: Opernsänger. 169, weibl.: Operistin. Sch. 737b; ferner: Das opernhafte [opernmäßige] Spiel. Devrient 3, 416; Ein operlicher Belisar. Börne 1, XXII ꝛc., s. auch Operette. — **-erateur** (frz. -eratȫr), m., -s; -e, -s: ein Operationen (s. d. 2) ausführender Wundarzt: Geschickte O-e ꝛc.; Mit O-s und Quacksalbern. Stilling 4, 42 (verächtl., vgl. Bruckarzt, Bruchschneider ꝛc.). — **-eratiōn**, f.; -en: 1) (allgm.) eine bestimmte Wirkungen hervorbringende Thätigkeit, z. B.: O-en in meinem Gehirn oder, wenn Sie den materialistischen Ausdruck dulden können, meines Gehirns. Forster Br. 1, 767; Der gesammte Kalkul hat die Aufgabe, das Verhalten der 7 O-en (Addieren, Subtrahieren ꝛc. . .) zu einander . . festzustellen. Die O-en selber (als bloße Verstandes-O-en) ꝛc. Ohm Syst. d. Mathem. 2, VII; Chemische O-en, zu best. chem. Zwecken ꝛc. — Danach im Besondern: 2) Chirurg.: das kunstgerechte mechanische Eingreifen in den Organismus des Körpers, um mit diesem bestimmte, durch den Zweck gebotne Verändrungen u. Umgestaltungen vorzunehmen, — nam. im engern Sinn, insofern Dies durch chirurgische Instrumente geschieht: Blutige, unblutige, trennende, vereinigende O-en; Da er nun zur Hilfe schritt und Etwas von den kranken Knochen wegnehmen wollte . . Ich möchte doch bei der O. gegenwärtig sein. G. 28, 103; Die O. eines Bruchs, Staars ꝛc.; Bruch-, Staar-O. ꝛc.; Das Englisieren der Pferde ist eine Mode-O. ꝛc., s. Operateur, operativ. — 3) Kriegsk.: Unternehmen, wodurch man Vortheile über den Feind zu erlangen strebt: Kriegerische, strategische O-en; O-s-Plan ꝛc. — **-eratīv**, a.: auf chirurg. Operationen (s. d. 2) im engern Sinn bezüglich: O-e Chirurgie ꝛc. — **-erétte**, f.; -n: kleine Oper, Lieder-, Singspiel. — **-īeren**: 1) intr. (haben), Operationen vornehmen: Gegen etwaige Empörer besser zu o. Gutzkow R. 4, 70; Daß das magische Tüchlein o. [wirken, sich wirksam zeigen] konnte. Musäus M. 1, 113; Mit Gleichungen o., um eine unbekannte Größe zu eliminieren; Mit verschiedenen Reagentien o., um das Gift zu entdecken ꝛc.; Fort-o. [weiter o.]. G. 40, 99 ꝛc. — 2) tr.: mittels chirurgischer Operationen (s. d. 2) im engern Sinn behandeln: Einen Bruch, Staar ꝛc. od. den Bruchkranken ꝛc. o.; Operierte er auch das andere Auge. . . Mehrere Blinde, die er . . glücklich operierte. Stilling 4, 42. — **-erist**; **-erlich**: s. Oper. — **-ermént**, n., -(e)s; -e: Auripigment (s. d.): Ist mir's doch wie Gift und O., wenn ich den Federfuchser zu Gesicht kriege. Sch. 183a ꝛc., vgl.: Arsenikum heißt zu deutsch Operiment. Büchsenmeisterei 30 (mhd. ôpirment, ôpriment, entstellt aus Auripigment). — **-ernhaft**: s. Oper.

Ópfer, n., -s; uv.; -: 1) eine in religiöser Verehrung einer od. der Gottheit dargebrachte Gabe, z. B.: a) im eigentlichsten Sinn: Gott od. einem Gotte O. bringen, darbringen, anstellen (Hagedorn 3, 106), schlachten, verbrennen, anzünden; Der Rauch, Duft des O-s steigt, empor; Das O. annehmen, sich wohlgefallen lassen; Ein O. verwerfen ꝛc.; Blutige, unblutige O.; Den hohen Göttern zündet | Kalchas jetzt das O. an. Sch. 53a; 55b; Diese Furcht gebot das O. gegen den Gott. Schelling 2, 2, 323 ꝛc., s. nam. das dritte Buch Mosis ꝛc. — b) in abgezogner Bed., z. B.: Die O., die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist. . . Dann werden dir gefallen die O. der Gerechtigkeit. Ps. 51, 19 ff.; Laß dir gefallen, Herr, das willige O. meines Mundes [mein Gebet ꝛc.]. 119, 108; Wohlzuthun und mitzutheilen, vergesset nicht; denn solche O. gefallen Gott wohl. Hebr. 13, 16 ꝛc. — c) verallgemeinert: eine zu gottesdienstlichen Zwecken dargebrachte Gabe, z. B.: in der kathol. Kirche das während der Messe von den Kirchgängern auf dem Altar dargebrachte Geld u. dgl., s. Schm. 1, 89 ff. — 2) (s. 1) übrtr., doch indem dabei der Begriff des Religiösen zurücktritt (s. nam. opfern 2): a) eine Pers. ꝛc., insofern sie büßend duldet: Er fiel als ein O. od. ward das O. — seiner [eignen] Habsucht, — der [fremden] Verfolgungssucht; Die Gerechtigkeit verlangt ein O., Einen, der für die Schuld büßt: Wer wird das O. sein, das er versprach? | bin ich das Schlachtthier [s. d., vergl. O.-Thier ꝛc.]. Cham. 4, 98; Prächtig | schmückte Heinrich zu der Fahrt das O. | ließ ihr . . goldne Spangen reichen. 6, 253, durch deren Tod er seine Gesundheit zu erlangen hoffte; Wer wird die Zeche bezahlen? wer wird das O. sein? Forster Br. 2, 234; Nicht der Eifersucht des Gatten | nur der Mißgunst eines Neidharts | fiel als Opfer Don Fredrego. Heine Rom. 129; Musst du dem Gesetz ein O. geben, | hier ist es, übergieb mich selbst, dem Schwert | und laß ihn los. Pfeffel (Ramler F. 2, 433); Konnt' ich | denn nicht allein es tragen? mußte sie | das zweite O. sein? Sch. 298b; 347a; Ihr kamt, | um euer O. grausam zu verhöhnen. 428b; Nicht ihres Völkerhasses O. glaubt' ich | zu werden. 413a; 896; Tyrannisch machen wir [Männer] sie [die Frauen], | anstatt zum Gegenstand, zum O. von unserm Vergnügen. W. 15, 207 ꝛc. — b) (s. a) zuw. auch etwas Nichtpersönliches, woran Jemand seine Lust, Begierde ꝛc. büßt, befriedigt, z. B.: Nun sollte dem Pöbel abermals ein O. gebracht werden, der in solchen Fällen lieber die Gaben rauben, als sie gelassen und dankbar empfangen will. G. 20, 246. — c) Etwas, das man sich entziehend darbringt, nam. mit eigner Entbehrung und Selbstverläugnung einem Andern widmet, überlässt ꝛc.; Einen Sieg, ein Vergnügen ꝛc. mit großen O-en erkaufen; Das hat große O. (an Geld, Zeit, Menschen ꝛc. oder: Geld-, Zeit-, Menschen-O.) gekostet; Ich nehm es nur an, wenn es Ihnen kein O. ist od. kostet; Wenn mir das O., das ich dem Prinzen gemacht [gew.: gebracht], nicht ersetzt wird. L. 12, 434; Von mir | nimmt sie kein O. an und bringt mir alle. Sch. 454a; Das heldenmüthigste O., das die schöne Seele dem Naturtriebe abgewinnt, fällt wie eine freiwillige Wirkung eben dieses Triebes in die Augen. 1119a; Nach solchen O-n, heilig großen, | was gälten diese Lieder dir? Uhland. 100 ꝛc.

Anm. Ahd. opfar, mhd. opfer, mit dem Zeitw. ahd. opfarôn, mhd. opfern, lat. obferre, offerre (darbringen, o. — s. offerieren), zu dessen Partic. oblatus, weibl. oblata unser Oblate (s. d. 1) gehört, wahrscheinlich auch Oblei (s. d.), das freilich Wackern. Gl. 415 zu gr. εὐλογία stellt.

Zsstzg. nam. zu [1a] zur Bez. der versch. Opfer in den versch. Kulten, nam. auch nach dem dargebrachten Ggstd. ꝛc., z. B.: Ābend-: abendlich dargebrachtes, z. B. im alten Testament das Ganz-O. (s. d.) und demgemäß zuw. auch übrtr.: Ps. 141, 2; Der Alte brachte seine herzlichsten Lieder dem Freunde zum A. G. 16, 168; Die Unterthänigkeit, | so dir das A. [sich dir ganz] weiht. Günther 952; 1127 ꝛc.; Morgen- und Abend-O. [oder -Gebet]. — Ǟhren-: unblutiges, aus Kornähren: Wir tanzten . . wie Schnitter, | wenn man das Ä. bringt. Brückner 143 ꝛc., ähnl.: Blumen-, Frucht-O. ꝛc. — Aūfsteige-: wörtl. nach dem Hebr. st. Brand-O. Büchner Konk. 356a. — Bitt-: womit man die Gottheit um Etwas bittet, vgl. Dank-O. — Blūmen-: s. Ähren-O., z. B. übrtr.: An die südlichen Dichter (hinter den „Blumensträußen“ italiänischer, spanischer und portugiesischer Poesie): Nehmt dies mein B., heil'ge Manen. Schlegel. — Bránd-: das verbrannt wurde (Feuer-O.), und zwar bei den Juden ganz und gar, „Ganz-O.“ und übrtr., vgl. Abend-, Aufsteige-O. — Bündes-: bei feierlichem Abschluß eines Bundes den Göttern gebracht. B. 154a; V. Il. 3, 245. — Dánk-: vgl. Bitt-O., oft bibl., s. nam. Luther 6, 459a, auch [1b] Sir. 35, 4 ꝛc. — Eīfer-: Es ist ein E. und Rüge-O., das Missethat rüget. 4. Mos. 5, 15, ein Opfer, das ein von Eifersucht erfüllter und deßhalb sein Weib verklagender Mann darbrachte. — Fêg-: eine zum Abwenden göttlichen Fluchs zu vertilgende, zu opfernde Person, s. 1. Kor. 3, 14 u. Randgl. — Fést-: an Festtagen dargebracht. 4. Mos. 15, 3. — Frúcht-: s. Ähren-O. — Gánz-: jüd. Brand-O., z. B. bei Bunz (1. Mos. 8, 20; Ps. 51, 18 ꝛc.); Auerbach SchB. 363 ꝛc. — Fēuer-: Brand-O. Bunz (4. Mos. 15, 2). — Gedénk-: Sir. 38, 11 ꝛc. — Gêgen- [2c]: womit ein empfangnes Opfer erwidert wird: Ein größeres G. von ihm zu verlangen. W. 22, 120. — Géld- [2c]. — Götzen-: Götzen dargebracht. Ap. 15, 29 ꝛc., so z. B. Molochs-O., auch übrtr. = Menschen-O. (s. d.). — Hêb(e)-: s. Hebe. — Hérzen-: als Opfer dargebrachtes Herz: Jetzo scheint der Tod auch den Verliebten schwer | und lang ist der Altar von H-n leer. Zachariä 1, 159. — Kāūf-: bei Luther 5, 296b von der Opfer-Messe (s. d.). — Lách-: ein in Lachen bestehndes: Was da zu lachen ist? Ei nun, ich bringe dem Zufall, der die Welt regiert, ein L. dar. Scherr Gr. 1, 135 ꝛc., ähnl.: Dem Todten ein Thränen-O. bringen, um ihn weinen ꝛc. — Līebes- [2c]: eine aus Liebe hervorgehnde Aufopfrung, mit der man sich einer Pers. widmet. Cham. 4, 185. — Lōb-: Gott zum Lob dargebracht, s. Dank-O. 2. Chr. 29, 31 ꝛc., auch [1b] Hebr. 13, 15; Der Vorsehung ein stilles L. bringen. Pfeffel Pr. 1, 100. — Māhl-: s. Speise-O. — Ménschen-: eig. ein Opfer, wobei, st. Thiere, Menschen geschlachtet werden: Dem Moloch wurden M. gebracht; Seinem Gott .., | der grinsend frische M. fodert. Beck Poet. 4, 40; G. 33, 308 ꝛc., auch übrtr. [2a]: das Auf- oder Hinopfern von Menschen: Opfer fallen hier [im Christenthum], | weder Lamm noch Stier, — | aber M. unerhört. G. 1, 190 (vgl. Schlacht-O. und: Die ihr, von frommem Wahn geblendet, | den Arm zu Molochs-O-n hebt. W. 10, 149); Und nicht ein Fußbreit Erde | gewann es ihm, das grause

M. Sch. 2c. — Méß-: die Messe in der kathol. Kirche. G. 23, 150; 24, 184; Daß in dem M. Christus wahrhaftig Gott und Mensch leiblich aufgeopfert werde. Weidner 406, vgl. auch Opfermesse. — Mölochs-: s. Götzen- u. Menschen-O. — Mórgen-: s. Abend-O. — Nácht-: nächtliches, z. B. scherzh. burschik. Bez. einer der Liebesgöttin und dem Weingott 2c. geopferten Nacht, s. attische Nacht. — Päūk- [2a]: s. pauken 4a. — Rǟūch-: in angezündetem Räucherwerk, nam. Weihrauch, bestehnd. Ps. 141, 2 [„Weihrauch-O." Zunz]; An welchen Orten sie allerlei Götzen süßes R. thaten. Hes. 6, 13; Befahl, man sollte ihm [dem Daniel] Speis-O. und R. thun. Dan. 2, 46, ihn aufs höchste (göttlich) verehren. — Rēīnigungs-: sich von Sünden zu reinigen, Sühn-O. — Rǖge-: s. Eifer-O. — Schlácht-: das geschlachtet wird, eig. Am. 5, 25 2c. und übrtr. [2a] Jer. 46, 10 2c.; Die Sch., die ihr lebendig begrabt [in Klöstern 2c.]. G. 17, 371 (s. Menschen-O.); Dem beweinenswürdigen Sch. einer verruchten Maxime. Sch. 704b; 858b 2c. — Schmēīchel-: die Einem dargebrachte Schmeichelei (vgl. Lob-, Weihrauch-O.): Weit von dem feiernden Gelodder | der Sch. Tiedge Ep. 1, 86. — Schúld-: zur Sühnung einer Schuld. 3. Mos. 5, 15 2c. — Sēēlen-: 1) Seelenmesse, s. Todten-O. — 2) [1a] ein Opfer, wobei man (im Gebet 2c.) seine Seele Gott darbringt. — Sȫhn-: Kl. M. 9, 246 2c., gw. Sühn-O. — Spēīse-: aus Früchten 2c. bestehnd, von denen der Opfernde mitaß, im Ggsz. des ganz verbrannten Brand-O-s 2c.: Das Speise- und Trank-O. (s. d.). Joel 1, 9; Mahl-O. und Sp. begehrst du nicht . ., Ganz-O. und Sühn-O. verlangst du nicht. Zunz (Ps. 40, 7), auch „Mahl-O.", vgl. O.-Mahl. — Spénd-: s. Trank-O. — Stīēr-: s. Thier-O. — Sǖhn-, Sǖnd-: vgl. Schuld-O., s. nam. Luther 6, 459a. — Thīēr-: im Ggsz. zu Frucht-O. einerseits, andrerseits zu Menschen-O. — Thrǟnen-: s. Lach-O. — Tōdes-: ein dem Tod geweihtes oder sich weihndes Opfer (s. Todten-O. 2): Wie viele T. mußten fallen, | bis wir uns friedlich konnten wiedersehn. Sch. 467b; Die Blutgerüste füllen sich für sie | mit immer neuen T-n an. 406a 2c. — Tōdten-: 1) ein Opfer, das den Manen Verstorbner oder zur Erinnrung an Verstorbne gebracht wird (s. Seelen-, Todtenmesse). Schlegel Gd. 1, 145; Von den Libationen und T-n. W. 5, 206; 211. — 2) Todes-O.: Bis der Greis verjüngt erstehe, | der dein [des Aberglaubens] T. war. Thümmel, der durch dich dem Tod anheimfiel. — Tránk-: ein aus Getränk bestehndes Opfer (vgl. Speise-O.), s. auch Libation, Spend-O. — Versȫhn-: Sühn-O. Luther 6, 459a. — Vōr-: dem eigentl. Opfer vorangehnd: Die alten Griechen streuten zum V. ganze Gerste. V. Ländl. 2, 429; Der Poesie V., scheinlos, bringt er dar. Droysen A. 3, 258, s. voropfern. — Wēīhrauch-: s. Rǟuch-O. — Wēīn-: s. Trank-O. — Zēīt- [2c] u. ä. m.

Ópfern, tr.: ein Opfer oder Etwas als Opfer darbringen: 1) eig., im relig. Sinn: a) (s. Opfer 1a) hier auch ohne genanntes Obj. und, in gehobner Rede, mit Genit. st. Obj.: Gott, den Göttern o.; Eine Hekatombe, einen Stier, ein Brand-, Speise-, Dank-, Lob-, Sühn-Opfer o. (od. darbringen); Ich will ihres Trankopfers mit dem Blut nicht o. [an dem blutigen nicht Theil nehmen]. Ps. 16, 4; Wer den Göttern opfert ohne [außer] dem Herrn allein. 2. Mos. 22, 20 2c.; Sie o. auf dem Dankaltar. JP. 1, 142; Nehm ich . ., | o-d es dem Styx zu geben, | mir des Samens goldnes Korn. Sch. 54b; Vergeblich ermahnte ihn Plato, den Grazien zu o. W. 5, 196, um die Gunst derselben und somit Anmuth zu gewinnen (sprchw. geworden); Hält sie sich gut, so opfre ja dem Glück. 10, 69, bringe der Glücksgöttin ein Dankopfer, als Bekenntnis, daß du von ungemeinem Glück zu sagen hast 2c., s. 2a am Schluß. — b) in abgezognerer Bed. des Opfers (s. d. 1b), z. B. — was deutlich den Übergang zeigt —: So wollen wir o. die Farren unserer Lippen [Gebete st. der Thieropfer]. Hos. 14, 3; Die sollen . . Dank o. und erzählen seine Werke mit Freuden. Ps. 116, 17; 50, 23; Zu o. das Evangelium. Röm. 15, 16; Jes. 60, 7 2c. — c) (s. Opfer 1c) Der Kirche Gaben, freiwillige Geschenke o. (widmen 2c.), vgl. Opfer-Kasten, -Stock. — 2) mit zurücktretendem Sinn des Religiösen (s. Opfer 2), wobei nam. eine zwiefache Beziehung hervortritt, entweder die auf das Obj. oder auf das Subj., zuw. natürlich auch beide, da sie einander nicht ausschließen: a) mit Bezug auf das geopferte Obj. oder das Opfer (s. d. 2a und b), das büßt, duldet, (für Etwas) hingegeben wird, bestimmter: hin- oder auf-o., z. B.: Und ob ich geopfert werde [als Opfer falle] über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens. Phil. 2, 17; Ich werde schon geopfert und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. 2. Tim. 4, 6; So will er denn doch nicht den bessern Ausdruck des Gedankens dem Schönklang der Musik o. Gervinus Lit. 5, 65, ihn diesem zu Liebe aufgeben; Darfst du . . | deine Tochter einem R. o.? Platen 4, 276, sie gleichsam als Opferlamm hingeben, um von ihm Etwas zu erhalten; Er opferte mich seiner Tugend. Sch. 290a; Was das Schwert geführt, dem Schwert zu o. [mit dem Schwert zu morden]. 450b; Nimm all den Plunder . . | und opfr' ihn flugs dem Feuer [verbrenn ihn]. Weißer Rom. 15; Er opfert seinem Egoismus Alles, Frau und Kind; Er opfert sich für seine Familie 2c. Vgl. nam.: (Großinquisitor:) Darf Einer Gnade finden, | mit welchem Rechte wurden Hunderttausend | geopfert? . . . (König:) Er ist auch geopfert. (Großinquisitor:) Nein | er ist ermordet — ruhmlos, freventlich! Das Blut, | das unsrer Ehre glorreich fließen sollte, | hat eines Meuchelmörders Hand verspritzt 2c., — wo der König das Wort einfach in dem hier entwickelten Sinn nimmt, der Großinquisitor aber (s. 1) nur von heiligen, religiösen Opfern, Opfern der Inquisition oder „des heiligen Amts" wissen will (vgl. 3a: Schlegel Cäs.). — b) mit Rücksicht auf das Subj. und die Selbstüberwindung, die diesem das darzubringende Opfer (s. d. 2c) kostet: Man sieht, du bist nicht an Verlust gewohnt, | da du, dem großen Übel zu entgehn, | ein falsches Wort nicht einmal o. [dich dazu entschließen] willst. G. 13, 69; Alles, was die katholische [Kirche] hingab, opferte sie der Noth und nicht der Gerechtigkeit. Sch. 883a 2c., s. auch a. — 3) dazu: a) Fragt einen der Opferer (1a) oder der Seher. V. Jl. 1, 62; Fouqué Dr. 1, 86 2c.; Schade, daß, in seinem Blut gewälzt, | das Opfer wenig dazu taugt, dem Geist | des Opferers (2a) ein Loblied anzustimmen. Sch. 279a; Lasst Opferer uns sein, nicht Schlächter [indem wir Cäsar tödten]. Schlegel Cäs. 2, 1 (vgl. 2a das letzte Bsp.), u. Zsstzg. z. B.: In der Kollyridianer oder Fladenopferer Schule. Fischart B. 52b; Wie der Lebensopferer (2a) Pelikan (s. d.) | mit meinem Blut sie tränken. Schlegel Haml. 4, 5 2c. — b) Welcher gegen den Göttern mit Opferung sich allwege recht gehalten. Schaidenreißer 2a; 9a 2c.; Im Schachspiel mit Opferung (2a) zweier Bauern die Dame nehmen 2c.

Zsstzg. z. B.: Āūf-: 1) [1] vralt., z. B.: a) [1a] Opitz 2, 107; Schaidenreißer 9a; b; 45b; Weidner 406 u. o.; selbst noch: Orestes, von seiner Schwester, die ihn aufzuopfern im Begriff ist, erkannt. L. 7, 173 und (in die Bed. von 2 übergehnd): Stolz und Dummheit kamen | aus tiefer Nacht herauf | und opferten, im Namen | der Gottheit, Menschen auf. Tiedge 2, 208 2c. — b) [1b] Den unsterblichen Göttern mein Gelübd und Gebet aufzuopfern. Schaidenreißer 53a; Noth und Anliegen, die er täglich vor Gott mit dem Opfer seiner Lefzen trägt und aufopfert. Wackern. 3, 372 Z. 15 (SFranck); Der Herr, dem ich dich in der heiligen Taufe aufgeopfert. 968 Z. 13 (Spener); Ihm opfer du auf dein Gesang. Weckherlin 421; 126 2c.; Seine Seele an deren Geber wiederum aufzuopfern [zu sterben]. Olearius Baumg. 100a; 13b 2c., und so auch bloß: Eberhard opferet seinen Geist auf [starb] Anno 1274. Stumpf 402b 2c. — 2) [2a u. b] Die Häupter . . opfern die Gerechtigkeit und die Tugend ihrem Eigennutz und ihren Lastern auf. Geßner 2, 73; In dem Augenblick, da ich die Früchte der aufgeopferten Blüthe einzuernten gedachte. G. 9, 340; Daß der Mensch recht abwäge, was man a. muß, gegen Das, was zu gewinnen ist. G. 15, 57; Indem ich mich aufopfre, kann ich fordern. 129; Eine unendliche Arbeit, die nur Dem gelingen kann, der sich ihr ganz widmet und ihr sein Leben a. mag. 39, 3; Das Wesen nicht dem Schein aufzuopfern. JvMüller 6, 16; Wenn er dem geilen Kitzel eines Augenblicks zehn Jahre eures Lebens aufopfert. Sch. 105a; Dem Wohlstand seine Verbeugung machen, ohne die Sache aufzuopfern. G. 6, 300; Die Schönheit darf auch hier nicht verletzt werden, um sie einer ganz unwahren Wahrheit aufzuopfern. Tieck DBl. 2, 219; Diesem . . alle die Reichthümer mit Freuden aufzuopfern [für ihn hinzugeben]. W. 1, 172; Über dem Bestreben, Andere glücklich zu machen, sich selbst a. 5, 195; So viele Beweggründe, einen ganz andern Weg zu nehmen, dem bloßen Verlangen, ihn wiederzusehen. a. 16, 189 2c. Nam. im (adjekt.) Partic. auch ohne „sich" (s. d. †): A-de Liebe, Freundschaft, Hingebung 2c. (s. 3a). — 3) dazu (heute gw., wie das Zeitw., nur in Bed. 2): a) Der edle Aufopfrer für einen Unbekannten. Z. 474b. — b) Man fodere nicht Aufopferungen und Selbstzwang. Kant SchE. 56; G. 19, 124; Das Traurigste war, daß diese ungeheuren Aufopferungen nicht einmal ihre [beabsichtigten] Wirkungen erreichten. Sch. 457a; Jeder Aufopferung fähig. W. HB. 1, 7; 135; Mit Aufopferung des eignen Lebens, Vortheils 2c.; Eine glorreiche Selbstaufopferung. W. 17, 151; Sch. 1031a 2c. — Dahín- [2a]: (gw.) hin-o.: Daß ich all mein Wohlsein d. muß. Zschokke 1, 84. — Er-: durch Opfern erlangen: Opfre Weihrauch; du wirst's mit keinem Weihrauch e., | daß 2c. H. 11, 162. — Hín- [2a]: (s. auf-o. 2 u. dahin-o.) Die Welt mußte ihre junge Freiheit der despotischen Intelligenz der Päpste h. Börne 5, 16; Sie liebte, wie ein Weib, ganz hin sich opfernd. Cham. 4, 270; 272; Nachdem ich meine Liebe hingeopfert. 305; Ein ganz an die Idee hingeopfertes Leben. Fichte 7, 120; Knebel 1, 23; Und diesem Nichtswürdigen wollte ich mein Kind h.! Sch. 645a; Ein Leben, das er dem Staat so großmüthig hinopferte. 705b; Der für Baierns Rettung sein Leben hingeopfert hatte. 1001a; Rinder zum Mahl h-d. V. Od. 1, 56 2c. ¡Dazu: Seine Hinopferung für Diesen ging so weit. Forster's Br. 1, 25; Pfeffel Pr. 3, 117 2c. — Nāch-: z. B. nachträglich opfern, oder: nach dem Muster eines Voropfernden opfern 2c. — Ver-: ungw. st. auf-o., vgl.: Veropferungen, groß oder klein. Goltz 2, 96; 98. — Vōr-: z. B. das Voropfer (s. d.) bringen. V. Ar. 3, 10, s. auch nach-o. 2c.

* **Oph-ikleīde** (gr.), f.; -n: Schlangenhorn (s. d. 3), ähnlich wie der Serpent (vgl. Lobe Kat. 125): Die schmetternden Klänge der Hörner, Posaunen und O-n. Gutzkow Zaubr. 1, V. — **-īt**, m., -en; -en: 1) „Gemenge von Serpentin [s. d.] und Kalk". Oken 1, 508. — 2) in Mz. Name einer schlangenverehrenden Sekte; in Ez.: Einer aus solcher Sekte.

* **Op-iāt** (nlat.), n., -(e)s; -e: ein Opium (s. d.) haltendes Einschläfrungsmittel, u. danach auch übrtr.: L. 11, 751; Den wiegt kein Saitenspiel, kein Wein, | kein O., kein Feenmärchen ein. W. 12, 274; Das ernste Wort . . stöbert alle Zweifel | in ihrem Busen auf, die kaum das O. | der Liebesphantasie betäubte. 11, 249 2c. — **-ium** (gr.), n., -s; 0: der eingetrocknete Saft der Mohnköpfe, sehr narkotisch, bei uns nam. als einschläferndes und schmerzstillendes Heilmittel benutzt, dagegen bes. im Orient in größern Dosen genossen als berauschendes und die Sinne aufregendes Mittel. H. 9, 374; Olearius Reis. 313 (s. Taumelmohn) 2c., — auch übrtr. (vgl. Laudanum, Opiat 2c.): etwas Einschläferndes 2c.; So gieb der Natur O. ein, bete die Sonnenstrahlen weg, daß ein ewiger unwirksamer Winter bleibe. G. (Düntzer Götz 27); Das O. des öligen Weines wirkte so stark. Thümmel 6, 120; Jede neue Scene | ist O. für ihren Liebesdrang. W. 20, 143 2c. — **-odéldok**, n., -s; 0: Arzn.: eine gallertartige Salbe aus Seife, Kampher, Weingeist, Thymian- und Rosmarin-Öl und Ätzammonium, bei rheumatischen Schmerzen, Kontusionen 2c. angewandt. — **-óssum**, n., -s; -s: Name einiger (amerik.) Beutelthiere. — **-ponént** (lat.), m., -en; -en: Gegner bei einer Disputation. — **-ponīēren**, tr., refl. und intr. (haben): Etwas entgegensetzen; sich widersetzen; Einwendungen machen. — **-portūn**, a.: gelegen; zur gelegnen Zeit geschehnd; bequem. — **-portunitǟt**, f.; -en; -s-: die bequeme, gelegne Zeit; ein gelegner Umstand; die Empfänglichkeit für eine Krankheit 2c. — **-positiōn**, f.; -en; -s-: 1) das Opponieren (s. d.), Entgegensetzung; Widersetzung; Widerstand; Obstand. — 2) die gegen die herrschende Macht oder Partei kämpfende Minorität. — 3) Sternk.: der Stand des Planeten, wenn er, von der Erde aus gesehn, der Sonne grade gegenüber steht, d. h. wenn die Länge der Sonne und des Planeten um den halben Kreis (180°) verschieden ist, „Gegenschein", vergleiche den

Gegensatz: Konjunktion 2. — **-primīren**, tr.: unterdrücken.

* **Ópt-atīv** (lat.), m., -(e)s; -e: ein Modus der griech. Konjugation. — **-ik** (gr.), f.; -en: Lehre u. Lehrbuch von den Gesetzen des Sehns u. vom Licht. — **-iker**, m., -s; uv.: 1) Kenner der Optik. — 2) Einer, der Augengläser fertigt oder verkauft, gw.: Optikus, m., uv.; -se. — **-imāt**, m., -en; -en: Aristokrat, d. h. Einer aus den herrschenden Familien der Aristokratie. — **-ime**, adv.: sehr gut; vortrefflich. Sch. 591a. — **imismus**, m., uv.; 0: die Leibnitz'sche Lehre von der besten Welt, Ggstz.: Pessimismus, die Lehre, daß die Welt durchaus nichts tauge. — **-imist**, m., -en; -en (Ggstz. Pessimist): 1) Anhänger des Optimismus. — 2) (s. 1) Einer, der die jedesmal bestehnden Verhältnisse für gut erachtet oder erklärt; vgl. Pessimist, auch: Einer, der eine Ändrung zum Bessern nur davon erwartet, daß das Schlimme bis zum höchsten Grad der Unerträglichkeit sich steigre. — **-isch**, a. (ohne Steigrung): zur Optik (s. d.) gehörig; auf das Sehen oder den Gesichtssinn bezüglich: O-er Betrug, Augentäuschung rc.

* **Óp-us** (lat.), n., uv.; -era: Werk, nam. üblich in Ez., von gelehrten oder musikalischen Werken (vgl. Oper); auch verächtlich: Ein erbärmliches O. [Machwerk] rc.

* **Ŏr** (schwed.), m., -s; -e: (eig.) Erz, dann: Name einer kleinen Münze. B. 2, 5 und 186.

* **Orākel** (lat.), n., -s; uv.: 1) (eig.) ein Sterblichen von den Göttern oder deren Priestern verkündeter Schicksalsspruch u. ein Heiligthum, wo solche Sprüche ertheilt wurden: Die Dunkelheit, das Räthselhafte, die Zweideutigkeit der meisten O.; Das O um Rath fragen; Das delphische O.; Das O. des Apoll; Dein O. zu verkünden, | warum warfest du mich hin | in die Stadt der ewig Blinden? Sch. 61b; Auch mir ward eines Traumes seltsames O. (s. 2a). 501a; Daß er O. hinterdrein schmiedete. W. Luc. 3, 195. — 2) (s. 1) übrtr.: a) Etwas, worin man einen für das zu Erwartende oder zu Unternehmende als maßgebend geltenden Schicksalsspruch erblickt, z. B.: Daß Nichts in der Welt sichrer sei als die Aussprüche dieses O-s [des Kartenlegers]. G. 21, 218; Ein O. fordr' ich, keinen Rath. .. (Mönch): „Soll ich nur | als Los entscheiden?" Als ein heilig Los. 13, 344; Euer Leben ist das O., das ich vor Allem zu Rath ziehe über Dem, was ich thun will. Sch. 104b; Der Liebende nimmt die Rede als O. auf und grübelt und deutet auch aus dem nur hingeworfenen einen tiefen Sinn. Tieck A. 235; Das Blum-O. Rückert 1, 300 rc. — b) eine Person, die wie ein O. spricht, für untrüglich gilt oder gehalten sein will rc.: Die nur wenige Monate zuvor die Abgötter des Volks, die O. der öffentlichen Meinung .. gewesen. Gentz Rev. 9; [Seit Gott] ihn als ein vom Himmel gesandtes Geschenk jenes brittische O., Isaak Newton, gewährt. G. 39, 302; Kohl Pet. 2, 95; Der Mann nimmt 'das Maul gar zu voll und möchte lieber ein O. in solchen Dingen vorstellen. L. 12, 196; Ich bin Herr O., | thu ich den Mund auf, rühr sich keine Maus. Schlegel Kaufm. 1, 1; V. Sh. 2, 11 rc. — **-ēi**, f.; -en: Ausspruch im Ton eines Orakels, wogegen kein Widerspruch gilt: [Ein Buch,] zu dessen reaktionären O-en es den erfreulichsten Gegensatz bildet. Schwegler (46) 1065. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der orakelt: Die düsteren O. und Geheimpriester. V. Ant. 1, 189 rc. — **-haft**, a.: im Tone eines Orakels, orakelmäßig. — **-n**, intr. (haben): sich orakelhaft vernehmen lassen rc.: Über das Kleinpolitische .. viel klügeln und o. Arndt Ber. 305; Der dreibeinige Stuhl, auf welchem ein O-der sitzt und ab welchem ein Orakel rollt. Gotthelf Sch. 205; „Gelisia." Sprengel orakelt wieder [giebt die orakelhafte Deutung], man begreift nicht wie? Amaranthus tricolor. EHFMeyer Gsch. d. Bot. 3, 529; Prutz Mus. 3, 207; Aus den o-den Lehrstunden. V. Ant. 1, 5 rc., auch Zsstzg.: Du orakelst und träumst ihm von dir vor. Droysen Ar. 2, 382.

* **Orange** (frz. orángshe, vgl. nam. Diez 23): 1) f.; -n; -n-: Pomeranze (s. d.), ausgedehnt auch auf ähnliche Südfrüchte (s. Apfel 3a), wie auch zuw.: die diese Früchte tragenden Bäume: Hoch aufgeschichtete Körbe voll O-n, nach unserer Benennung Apfelsinen. Burmeister gB. 2, 279; Wo die Zitronen blühn, | im dunkeln Laub die Gold-O-n glühn. G. 1, 137; 23, 375; WHumboldt 1, 379 rc. — 2) a. (s. 1) pomeranzengelb, d. h. rothgelb wie die Schale reifer Pomeranzen: Gefüllt mit o-r Masse. Freytag Soll 1, 82; Man unterscheidet im Spektrum sieben Hauptfarben in folgender Ordnung: Roth, O., Gelb rc. Pouillet 2, 157 rc.; Sonnen-o. [von der untergehnden Sonne o. gefärbt] war .. der liebe Himmel. Rahel 1, 345. — **-rīe**, f.; -en: eine Gesammtheit von Orangenbäumen (im weitern Sinn): Zu den mit köstlichen O-en bepflanzten Kunstgängen. Zschokke N. 3, 149 rc. und dann: der Ort (Garten oder Gewächshaus) für solche und verallgemeinert für Pflanzen, die, einem wärmern Klima angehörig, besondre Pflege und Wartung bedürfen.

Orán(g)-Után(g) (-⏑-⏑, malaiisch), m., uv., -s; -s, -e: ein menschenähnlicher Affe, der „Waldmensch", Pithecus satyrus (vgl. Pongo und Schimpanese).

Anm. Malaiisch ôrang (Mensch), hûtan (wild). Form, Betonung und Abwandlung schwankend, vgl.: Des Orang-Utan. Burmeister gB. 2, 108; Wenn euer Gesang | Kakerlacken oder Oranutane | zu Göttern verschuf. Kl. Od. 2, 13 (wohl (⏑-⏑-⏑); Unter 28 Orang-Utanen. Oken 7, 1840; Bei den Orang-Utangen. 1842; Erwachsene Orang-Utange. 1844; Daß wir Menschen und keine Orang-Utangs sind. W. 9, 73 rc., vgl. auch: Der Utang (-⏑). Baggesen 2, 360, — wie in naturgeschichtl. Werken sich auch Orang als Gattung Pithecus, dazu als Art: Orang-Utang findet; Orang-Kubub, s. Waldmensch 2.

* **Ŏr-ant**, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, nam. Origanum (woraus O. entstanden) und Antirrhinum (s. Orego, Dorant und Dost): Mich umdufteten Quendel und O. Kosegarten Po. 1, 132; Dicht. 1, 91; Rollenhagen Fr. 637 rc. — **-ātor** (lat.), m., -s; -atōren: Redner. — **-atōrisch**, a.: rednerisch. — **-atōrium**, n., -s; -atori-en: ein geistliches Drama, das aber nicht durch agierende Personen auf der Bühne dargestellt wird, sondern nur für Ausführung durch Gesang und Orchester best. ist. Lobe Kat. 106.

Orbar, Orbede: s. Urbar rc.

* **Órb-īl** (lat.), m., -s; -e: bei Horaz Eigenname eines Schulmeisters (Aus der Schule des O-s mir noch | durch manche Ohrfeig' unvergeßlich. W. HB. 2, 54) und danach als Gattungsname: Schultyrann. Günther 1009 rc. — **-is piktus**, m., uv.; uv.: „die gemalte Welt" — Titel von Schriften.

* **Orch-éster** (gr., oft in frz. Ausspr. Ork- und in vermeint frz.: Orsch-), n., -s; uv.; -: 1) in der altgriech. Bühne, der Platz für den Chor, — eig.: Die Orchestra, s. z. B. Guhl GR. 1, 134. — 2) (s. 1) in der heutigen Bühne, der Standort der Musik (zw. Bühne und Parterre) und verallgemeinert: der Ort für die Musik in Koncert-, Tanzsälen rc.: Wer ist der Kapellenmeister | in dem grünen Wald-O.? Heine Reis. 2, 265. — 3) die im O. (2) vereinten Musiker, z. B.: Während sich das O. ruhte. Gutzkow R. 4, 344 rc. So z. B.: Hof-, Stadt-, Theater-O. rc. — 4) (s. 2) die Gesammtheit der bei der heutigen Opernmusik rc. üblichen Instrumente: Koncert für eine Violine mit Begleitung des O-s rc. — **-idēe(e)**, f.; -n: Gattung der orchis-artigen Pflanzen. G. 6, 79; Gutzkow R. 9, 386 rc. (s. auch Waldvögelein). — **-is**, f.; uv.: Botan.: Knabenkraut.

* **Ordāli-en** (mlat.), pl.: Gottesurtheil (s. d.): So lange bleiben die Richtersprüche meistens O. des rohen Mittelalters, in denen blindes Los über Einsicht geht. Zschokke 1, 236 rc.

Anm. S. Diez 697 „Ordalie", frz. (f.) von mlat. ordalium, dies vom ags. ordâl (n.) = nhd. Urtheil.

Órden, m., -s; uv.; -s-: 1) zuw. = Ordnung: Nach dem O. [der Reihenfolge] ihres Alters. 2. Mos. 28, 10; Ihm öffnet sich der Welten Raum, | im Innern Heil und O. G. 4, 27. — 2) eine Gesammtheit von Personen, verbunden durch gewisse Ordnungen, durch die die Mitglieder eben zu einer geschloßnen, von den Nichtmitgliedern unterschiednen Gesammtheit werden: a) Geistliche O., ver- und gebunden durch die im Allgm. nam. Armuth, Keuschheit und Gehorsam (s. G. 9, 12) vorschreibende O-s-Regel. Man unterscheidet hier: Mönchs- und Nonnen- (oder Klosterfrauen-, Frauen-) O. und darunter wieder nach den versch. O-s-Regeln eine Menge einzelner O., z. B.: Ambrosianer-, Augustiner-, Barfüßer-, Beguinen-, Benediktiner-, Bettel- (versch. 3), Birgitten-, Cistercienser- od. Bernhardiner-, Cölestiner-, Dominikaner-, Franciskaner-, Hospitaliter- (s. b), Jakobiner-, Jesuiter-, Kapuziner-, Karmeliter-, Karthäuser-, Minoriten-, Pauliner-, Trappisten-, Trinitarier-, Ursuliner-, Valanbroser-O. u. ä. m. (vgl. die entsprechenden von Mönch und Nonne): Die Ketzermeister, Prediger-O-s. Luther SW. 26, 53; Ich wollte in einen Mönchs-O. treten, aber meine Eltern hielten mich zurück, ich wurde Weltpriester. Zschokke 1, 35 rc. — b) Ritter-O., und zwar ursprüngl. (s. a): Geistliche Ritter-O., z. B.: der O. der Johanniter oder Hospitaliter, der Tempelherren, der Schwert-O., der deutsche O. rc. Daran schlossen sich später: Weltliche O. (deren Ritter nicht das Gelübde des Gehorsams, der Keuschheit und der Armuth ablegten) und dann allmählich immer mehr ausgedehnt, so daß der Charakter einer in sich verbundnen und abgeschloßnen Gesellschaft zurücktrat od. ganz schwand (s. — auch in Bezug auf die Zsstzg. — 3), z. B.: Geschichte des Malteser-O-s... Der Tempel-O. glänzte und verschwand wie ein Meteor in der Weltgeschichte; der O. der Johanniter lebt schon sein siebentes Jahrhundert rc. Sch. 1105b; Als man den O. erst verordnet, waren | des Hosenbandes Ritter hochgeboren, | tapfer rc. Schlegel Sh. 7, 292 rc. — c) Nam. nach dem Muster der weltl. Ritter-O. (s. b) wurden eine Menge O. zu sehr versch. Zwecken gestiftet oder mit diesem Namen eine Menge von Gesellschaften und Vereinen mit diesem Namen bez., z. B. Gesellschaften zu literarischen Zwecken (nam. im 17. Jahrh.): Die fruchtbringende Gesellschaft oder der Palmen-O.; die Gesellschaft der Hirten an der Pegnitz oder der gekrönte Hirten- und Blumen-, auch Pegnitz-O.; der Elbschwanen-O. rc. (s. z. B. Kurz Leitf. 140 ff.), ferner z. B.: Die geheimen O. der Illuminaten, Rosenkreuzer, Freimaurer rc.; Ich will einen geheimen O. bilden. Gutzkow R. 6, 329; Die Aufnahme in den Freimaurer-O. rc.; ferner z. B.: Die Studenten-O.: Die ältesten waren in Jena die O. der Moselianer und der vom doppelten Kreuz ums Jahr 1714. ... In Göttingen gab es einen Mops-O. ... Sie gingen gegen Anfang des 19. Jahrh. gänzlich ein, tauchten aber nach 1830 in einer andern Form und in anderm Geiste wieder auf .. Daher haben wir heute einen Stangen-O. in Preußen, einen Stiefel-O. in Baiern, den St. Tonnen-O. und Lanzen-O. [s. Lanze 4] in Sachsen, den Seidel-O. in Hessen, den Schoppen-O. in Baden, den Maß-O. in der Schweiz rc. Vollmann 349, — Zechgenossenschaften und so unzählige andre. — d) in erweitertem Sinn für Genossenschaft, Stand rc., z. B.: Ihr Frauen .., | stellt nach vertagter Nacht mich [die jetzt noch Jungfrau ist] eurem O. bei. Lohenstein Ros. 82; Hat denn der Freundschaft O. | so gar den Meineid lieb? sind Alle untreu worden? Opitz 2, 44 [Klag. 1, 2]; Der Religion, insofern sie eine besondere Angelegenheit des priesterlichen O-s [oder Priester-O-s] ist. W. 5, 5, der Priesterkaste, des Predigerstandes rc., vgl. (veralt.): Ketzerei .., eine sondere .. Lehre und Weise zu leben und glauben außer der gemeinen Weise, die man jetzt Sekten, Stände und O. nennt. Luther SW. 17, 167 rc. Scherzh.: In den O. der geflickten Hosen, der Pantoffelhelden treten [ein Ehemann werden] rc., auch in Zsstzg. z. B.: Die schöne Rezia, die nun Amanda hieß, | seitdem sie in den Christen-O. [in die Genossenschaft, die Zahl der Christen] | getreten. W. 20, 148; Ob ich Glaser worden, | die Zunft ertauscht um freien Dichter-O. Grün Sch. 39; Wenn man älter ist geworden, lässet man den Kinder-O. Olearius Ros. 77a; Dem Dichter-, Jäger-, Weidmanns-, Junggesellen-, Hagestolzen-O. angehören rc., ein Dichter, Jäger rc. sein; Nun Krieger getreten in Zippelpelz-O. [Bauern geworden]. Logau 1586, s. Zippelpelz u. ä. m. — 3) ein an der Kleidung befestigtes Zeichen, wodurch die Mitglieder eines O-s (2) sich von den Nichtmitgliedern untersch., eig.

und zunächst das Zeichen eines Ritter-O-s (s. 2b), dann aber auch verallgemeinert von ähnl. Zeichen (meistens in Kreuzform und an Bändern oder Ketten getragen), welche Fürsten an Pers., denen sie sich huldvoll erweisen und eine auszeichnende Anerkennung zollen wollen, verleihen. Hier untersch. man im Allgem.: Große O., nur für Pers. höchsten Standes bestimmt; Haus-O., von einem Regenten zunächst für die Glieder seiner Familie und für seine Diener best.; Verdienst-O., zur Belohnung von Verdienst; Civil-O., für Civil-, Militär-O., für Militärpersonen; dazu eine Menge einzelner O. in den versch. Staaten (s. z. B. eine gedrängte Aufzählung und Beschreibung Düringer 818—835, wo ausführliche Werke namhaft gemacht sind). Wir erwähnen z. B.: deh O. der Ehrenlegion (in Frankreich); vom weißen Falken (in Sachsen-Weimar), des goldnen Fließes (in Östreich und Spanien), vom goldnen Löwen (in Kurhessen), der Rautenkrone (in Sachsen) ꝛc. und in Zsstzg. z. B.: Adler-, Alexander Newsky-, Amaranthen-, Andreas-, St. Annen-, Christus-, Danebrog-, Elephanten-, Falken-, Guelphen-, Hosenband-, Hubertus-, Jagd-, Kreuz-, Löwen-, Ludwigs-, Luisen-, Nordstern-, Schwanen-, Sonnen-, Stephans-, Wasa-O. ꝛc., vgl.: Die Katten hatten einen Schand-O. eingeführt, welchen jeder Jüngling so lange tragen mußte, bis er einen Feind erlegt hatte. Möser Ph. 4, 16. Dann auch: Ehrenzeichen für Mitglieder einer Gesellschaft, die den Namen O. führt (s. 2c) und z. B.: Damen verleihen in einer Tour des Kotillons O. an die Tänzer ꝛc. Wir erwähnen von Zsstzg. noch als verächtliche Bez.: Was soll ich mit solchem Lumpen-, Bettel-O. [vrsch. 2a]?

Anm. Aus lat. ordo (so entlehnt bei Otfried], vgl. it. ordine ꝛc., ahd. ordena (Ordnung, Reihenfolge), mhd. orden (1; 2). Veralt. Mz. Örden. Wackern. 1, 1042 Z. 16 und vereinzelt: Ordens. Alexis Zw. Nächt. 1, 239 ꝛc. Dazu z. B.: Eine teutsch-ordnische Kommende. Berlichingen 199 (Pistorius) = dem deutschen O. (2b) gehörend ꝛc.; ferner: ord(e)nen, ahd. ordinôn, ordenôn, mhd. ordenen (vgl. lat. ordinare u. ordinieren); ordentlich, ahd., mhd. ordenlich ꝛc., s. überh. die folg. Wörter.

Órdenen ꝛc.: s. Ordnen.

Órdentlich, a.: in oder nach der Ordnung (s. d.), der Ordnung gemäß, sie bewahrend ꝛc., — mit versch., in einander spielenden Nüancen: 1) der eingeführten, hergebrachten Ordnung gemäß, nam. auch in Bezug auf ein Ganzes: einen an seiner Stelle wesentlich dazu gehörigen Theil oder ein solches Glied desselben bildend, — Ggstz.: außer-o.: was, außer dem Kreis und der Ordnung des wesentlich Zugehörigen liegend, eintritt oder zu der Gesammtheit hinzutritt, z. B.: O-e und außer-o-e Professoren (lat. professores ordinarii und extraordinarii), Mitglieder einer Gesellschaft, Festtage; Jemand seinem o-en Richter entziehn, um ihn vor einen außer-o-en Gerichtshof zu stellen ꝛc., doch in dieser Bed., naheliegender Mißdeutung wegen, auf wenige hergebrachte Verbind. beschränkt. — 2) gewöhnlich; so wie es in der Regel zu sein pflegt; die Regel — nicht die Ausnahme — bildend, — im Allgm. (s. 1) der Mißdeutung halber vermieden und meist durch gewöhnlich ersetzt, so häufig auch der Ggstz. außer-o. (s. d.) ist, dem gegenübergestellt es noch am häufigsten ist, eben weil hier die Mißdeutung wegfällt: Daß ihr das Außer-O-e früher habt besitzen wollen als das O-e. Laube DW. 5, XI ꝛc., dagegen in heute vermiedner Anwendung z. B.: Es werden diese Dielen .. von den o-en [gewöhnlichen] Bohlenschneidern .. geschnitten. Döbel 3, 80b; Das o-e [gewöhnliche] Raubgesindchen [Gesindel] bleibt nicht außen. Weise Js. 53 ꝛc. und adv.: In einer zehnmal längern Zeit als er o. [unter den gw. Bhen ꝛc.] nöthig gehabt. L. 4, 160; O. [gw.] speise ich wöchentlich zweimal außer dem Hause. JoMüller 6, 27 und häufig (doch veraltend): O-er-weise, z. B. Möser 1, 51; Sch. 699b; W. 2, 6; 4, 197; 5, 150; 19, 7; 7, 115; 8, 164; 13, 61; 245; 24, 249; HB. 1, 128; Merck 1, 209 ꝛc. (frz. ordinairement), s. Ordnung 4b. — 3) so daß alles Einzelne so, wie — und zugleich da, wo — es sein muß, sich findet, Ggstz. un-o., nahe an 4 grenzend und oft unmerklich darin übergehnd, s. auch 6a: In o-en Wirthschaften, Haushaltungen, Häusern ꝛc.; Es ist in seiner Stube sehr o., es steht Alles an gehöriger Stelle, liegt Nichts umher; Ein o-er [wohlgeordneter ꝛc.] Vortrag, Bericht; Daß ichs .. „ordentlichen" schriebe. Luk. 1, 3 [„es nach der Ordnung zu beschreiben" Eß] ꝛc. — 4) so wie es seiner Bestimmung gemäß (um ihr ganz zu entsprechen) oder den mit Recht daran zu machenden Ansprüchen gemäß sein muß, gehörig, gut, tüchtig (s. 5 und 3): Wie o. (s. 3) das Heer der Sternen seinen Lauf | und Maße halten muß. Opitz 1, 185; Der die Himmel „ordendlich" gemacht hat. Ps. 136, 5; Der den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet und den Himmel „ordenlich" zugericht. Jes. 51, 15; Lasset's Alles ehrlich und „ördentlich" zugehen. 1. Kor. 14, 40; Wo eine verständige Obrigkeit ist, da geht er „ordenlich" zu. Sir. 10, 3; In meiner Stub soll's ehrlich und o. zugehen. G. 9, 7; Etwas O-es von Musik hören wollen, das nicht gedudelt und gefiedelt ist. Zelter 1, 206 [das den Namen Musik in der That verdient]; Ohne Musik? Das ist gar keine o-e Hochzeit; Zu einer o-en Mahlzeit gehört mindestens Suppe, Gemüse und Fleisch, versch. (veraltend): O-e [gewöhnliche, Ggstz. außer-o-e] Mahlzeit, s. 2; O. [gehörig, tüchtig] essen; Sie nehmen so wenig Braten, bitte, nehmen Sie doch o.!; Einen o. ausschelten, durchprügeln; Es setzt o-e Prügel ꝛc. — 5) (s. 4) = wirklich, in der That, förmlich ꝛc. — zu bez., daß das Gesagte, so wie es gesagt ist, recht eig. gemeint sei, daß der Ausdruck seine volle Gültigkeit haben solle, — nam. wo man voraussetzt, daß der Hörende es nicht so ganz als Ernst auffassen könnte, z. B.: Eine Puppe, die o. die Glieder bewegte; Daß es Einem o. in der Seele kitzelt. Eichendorf Ph. 35; Das Messer braucht der Pöbel statt des Zweikampfs; man hält es o. [als müßte es so sein] für einen Theil der Gerechtigkeitspflege. Forster Jt. 2, 75; Sie sollen 10 Gulden über den o-en Verlag bekommen. Gellert 3, 425 [10 Gulden mehr als Sie in der That dafür gegeben]; Da schwieg es still, aber die Lust und Neugier in seinem Herzen schwieg nicht still, sondern nagte und pickte o. daran und ließ ihm keine Ruhe. Grimm M. 7; Ich habe dann ein o-es Altärchen in der Stube. König Kl. 2, 57; Bei Gott, du hast mich so angeblickt, daß ich o. zurückfuhr. FSchlegel Luc. 96; Aus jenen Zeiten, welche o. Jagd machten auf die Abkunft der Meinungen. Schleiermacher 3, 2, 19; Die Kunst scheint o. dazu erfunden, die bessern Kräfte im Menschen zu erlahmen. Tieck 16, 163; Ist mir o. weh ums Herz. W. Luc. 1, 52 ꝛc., vgl.: Es ist mir außer-o. weh, — Jenes hervorhebend, daß der Schmerz ein wirklicher, in der That statthabender — Dies, daß er seiner Intensität nach ein ungewöhnlicher, ungemeiner ist. — 6) von Pers.: a) auf Ordnung haltend; darauf sehnd, daß Alles o. (3) sei (Ggstz. un-o.), vgl. liederlich 3: O. haushalten, wirthschaften; Dieser Knabe ist in seinem Anzuge, in seinen Kleidern, Heften, Arbeiten ꝛc. sehr o.; Peinlich, pedantisch o. sein. — b) (vgl. 4) manierlich, anständig, gegen die Ordnung der guten Sitten nicht verstoßend ꝛc.: Schlenkre nicht so mit den Beinen, sitz o. [wie sich's gehört, ziemt]; Ich nehme in meine Wohnung nur o-e, ruhige Miether; In unsern Tagen wären alle o-e [vgl. anständige ꝛc.] Menschen liberal. Börne 2, 29, vergl. schwzr.: ordelig. Stalder. — 7) Dazu: Ordentlichkeit, gw. nur in Bed. 3 und 6a und b: Die O-keit des Haushalts, der Wirthschaft, des Haushälters; Ich habe Nichts gegen die O-keit [6b] dieser Familie, aber ich mag doch nicht mit ihnen verkehren ꝛc.

Anm. S. Orden 1 und Anm. Die schwankenden Formen bei Luther s. nam. 4 und vgl.: Ördentlich Haushalten. Spr. 24, 4 — in der Randgl.: o.; ferner: Ordenlich (wie ahd., mhd.) Fischart B. 1a; 55a; Luther 6, 12a; Mathesius Lthr. 120b; 179a; Schaidenreißer IV; Stumpf IV ꝛc.; ferner als Nbnf. von un-o.: unordig, was Frisch wohl fälschlich zu ortig (s. d.) zieht ꝛc. — Ugw. Fortbild.: Wen sein Lebensgang .. dergestalt verformt und verordentlicht hat, daß er durch und durch bloß leere Form und Ordnung ist. Feßler (Campe).

Zsstzg.: Außer-: außer der Ordnung des Gewöhnlichen liegend, nicht in den Kreis und das Bereich desselben gehörend (man beachte die Nichtbetonung der Vorsilbe), z. B.: 1) [s. 1] (gw. ohne Steigr.) A-e Professoren, Mitglieder (s. 2); Wäre mein Schicksal gemein, ich wollte gern gemeines Übel tragen; aber es ist so a. G. 16, 303 ꝛc. — 2) nam. aber [s. 2 u. vgl. 5, am Schluß] = ungemein, das Gewöhnliche übertreffend und überragend, z. B. doppeldeutig (s. 1): Ein a-es Mitglied der Gesellschaft, das mehr als die gw. leistet ꝛc.; Sich a. [ungemein] freuen; Das thut mir a. leid; Wo er Alle in Erwartung einer ebenso a-en Kraft der Beredsamkeit findet als a. der Mann ist, der ꝛc. Engel 4, 3; So verschwindet das Übernatürliche dieser Begebenheit, aber das A-e bleibt. Sch. 778a; Beweise, daß du des A-en Tochter bist. 350a ꝛc. — 3) Dazu: A-keit, f.; -en: a) (o. Mz.) das A.-Sein: Nachdem sie die erste platte Neugierde an seiner A-keit (1) befriedigt. Duller Grabbe 47; Durch die A-keit (1) des Schauplatzes um so mehr Liebhaber für die Blumen zusammenzubringen. Kohl E. 3, 125; Rahel 1, 21; Die von dieser Seite bestehende A-keit (2) und Einzigkeit Goethe's. Schubarth G. 2, 483; Schon die bloße A-keit (1) der Sache verdiente eine besondere Auszeichnung. W. Att. 3, 3, 69 ꝛc. — b) etwas A-es, Ungewöhnliches (1): Daß man mich Ministerialkommissionen und andern A-keiten unterworfen. Arndt Ber. 104; Ense Denkw. 6, 429 ꝛc. — Ún-: als Ggstz. zu ordentlich: 1) [3; 6] vgl. liederlich: U-e Haushaltungen, Haushälter, Wirthschaft ꝛc.; Un-o. haushalten, wirthschaften; Es steht bei ihm sehr un-o. aus; Er ist in seinen Arbeiten sehr un-o. und nachlässig ꝛc.; Hacket ers so unordig unternander, daß Niemand sagen kann, warum Dies vorne, Jenes hinten. Luther 8, 26b; Daß in diesem Buch so viel Unördiges [Unordnung]. 29a; 6, 255a; SW. 63, 14 ꝛc. — 2) (veraltend) ungeregelt, unmäßig, ausschweifend, gegen das Geziemende (wie es sein soll), gegen die guten Sitten verstoßend [s. 6b]: Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget. Eph. 5, 18, mit Randgl.: Wie .. die Trunkenbold .. allerding ungezogen sind mit Worten, Schreien, Gebärden u. dgl.; Der da unördig wandelt und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen. 2. Thess. 3, 6 und 11 (7 „unordig"), vgl.: Der un-o. dahin lebt ꝛc. Eß; 1. Petr. 4, 4; Luther SW. 56, 40; Bei den Voreltern ist dieser Mahlzeit viel ein andrer Brauch gewesen, denn in dieser unordenlichen Zeit. Ryff Sp. 99b; Ungestüme Bewegnis des Gemüths als sind Trunkenheit, Zorn, unordenliche Liebe. Schaidenreißer V; Uhland B. 424 ꝛc. — 3) Dazu: U-keit, u-es Wesen, heute gw. nur zu 1: Die U-keit und Nachlässigkeit seiner Arbeiten, der Wirthschaft ꝛc.

* **Órder** (frz., und so oft Ordre), f.; uv., -s; -n: Befehl, Anweisung, worin Einem das zu Thunde vorgeschrieben wird, z. B.: O. parieren (s. d.); Daß ich die O. hatte, .. die Kontribution mit der äußersten Strenge beizutreiben. L. Barnh. 4, 6; Die Hofstaatskasse hat O., Euch den bewußten Wechsel wieder auszuliefern. 5, 9; Ich bin zu Eurer O., Generalleutnant. Sch. 371a; Mir befiehlt ein kaiserlicher Brief, | nach Eurer O. blindlings mich zu fügen. 387b ꝛc. (Kaufm.): Ihrer O. [Bestellung, Ihrem Auftrag] gemäß sende ich Ihnen ꝛc.; Gegen diese meine Anweisung zahlen Sie an die O. des Herrn N. N. ꝛc. — Zsstzg.: Kabinetts-O., vom Fürsten unmittelbar ausgehnd, s. Kabinett 2. — -n: nur übl. in Zsstzg.: Be-, tr.: Etwas oder Jemand b., durch eine Order verfügen, was in Betreff des Obj. geschehn soll (s. befehlen 3): Beordert ist er und übermorgen reist er ab. Cham. 5, 60; Er bevölkerte die Stadt mit beorderten Bürgern. G. 4, 293; Der .. Kampagne beizuwohnen beordert, hatte ich ꝛc. 25, 154; Also — beorderte der Fürst — muß die Jagd sich auf diese Seite ziehen. 19, 403; Nun wurde Henrich beordert, nach Florenburg zu laufen. Stilling 1, 147; Anbei sende ich die beorderte Waare ꝛc. — Doppelzsstzg. (vgl. befehlen 4): Als Landwehr einbeordert [einberufen]. Putlitz Wald 54; Die Stelle, wo Pax unsere Ohren [uns als Horcher] hinbeordert hat. Gutzkow R. 6, 316; Die Reiterei wird wieder herabbeordert, um der Infanterie Platz zu machen. G. 31, 315; Da ich ihm für die Reise zubeordert war. Kühne Fr. 131; Ein Adjudant, der uns zurückbeorderte. G. 25, 55 ꝛc. — Kabinétts-, intr. (haben): durch Kabinettsorder verfügen: Was wird da gekabinettsordert? Gutzkow 3, 222.

* **Ordin-āle** (lat.), n., -s, uv.; -alia: Sprachl.: Ordnungszahl. — -ánz: s. Ordonnanz. — -ǟr (frz.,

und so auch in der Schreibweise -air), a.: gewöhnlich (Ggstz. extra-o., außerordentlich, ungemein): Mit Drachen wollt' ich ringen, | die Feuer und Flammen spein; | nun heißest du mich zwingen | einen o–en Leun. Freiligrath Garb. 96; In Siena erwartete ich die o–e römische Post. G. 28, 36 (vgl. als Ggstz. Extrapost); Gut-o–e, o–e Wolle. Landwirthsch. Zeit. (55) 538; O–e Waaren ꝛc. Auch als sächl. Hw.: das gewöhnliche Essen, die tägliche Mahlzeit; ein Wirthshaustisch, an dem man für best. Preis isst; eine Portion Essen von solchem Tisch: Seine Tafel stund diesen Herren, deren „Ordinaire" oft nicht das regelmäßigste ist, offen. W. HB. 1, 4; schwzr.: Im Wirthshaus am Ordinäri für Zwei fressen. Gotthelf Sch. 279; Dann gab er seinem Hund das Ordinari, was ein wohlhabender Handwerksbursch, ohne den Wein, zu Mittag hat. Pestalozzi 1, 238. — **-āte,** f.; –n: s. Abscisse und Koordinate. — **-atiōn,** f.; –en: das Ordinieren, die Priesterweihe. — **-īeren,** tr.: 1) Einen o., ihm die Priesterweihe geben. — 2) (vralt.) verordnen, befehlen. Fischart, B. 31b ꝛc., s. Zarncke Br. 358.

Ordnen, tr., zuw. auch refl. und intr. (haben): 1) Etwas in all seinen Theilen und Verhältnissen nach einem festen, das Ganze bestimmenden und regelnden Plane einrichten, — eig. und zunächst, insofern alle einzelne Theile sowohl in ihrer wechselseitigen Beziehung unter einander als in der zum Ganzen ihre gehörige bestimmungsgemäße Stelle einnehmen, dann auch verallgemeinert: Eine Bibliothek, — die Bücher der Bibliothek o.; Etwas nach äußerlichen, nach innerlichen Merkmalen, übersichtlich, bequem, richtig, falsch, nach einem falschen Princip, alphabetisch o.; Personen nach der Größe, dem Alter, dem Range o. ꝛc.; Die Theile zum Ganzen, die Blumen zum Strauß o. ꝛc.; Josua .. macht[e] sich auf und ordnet[e] das Volk und zog ꝛc. Jos. 8, 10; David ordenet[e] das Volk, das bei ihm war. 2. Sam. 18, 1; Herr .., du hast sie [deine Werke] alle weislich geordnet. Ps. 104; 24 ꝛc.; Schon o. sie den Zug im Trauerhaus. Cham. 4, 69; Mit Weisheit und Verstand | ordnete des Schöpfers Hand | alle Dinge. Gleim; Die vielen Geschäfte, die ich unvollendet liegen ließ, so zu o., daß ein Nachfolger da anfangen kann, wo ich's gelassen habe. G. 9, 56; Der Schöpfer .. hat beide Verwirrungen in einander geordnet, um eine durch die andre zu zähmen. H. Ph. 3, 271; Wenn das Verworrene geordnet, das Schwankende bestimmt worden. WHumboldt 8, 393; Die Freiheit des Einzelnen war durch keine weise Gesetzgebung gemäßigt und zur Einheit geordnet. FSchlegel GR. 257; Ordnet .. das flatternde Haar .. | zum geknoteten Wulst. V. 1, 156 (s. das Folg. und 2). — a) refl. z. B.: Der Sand auf der schwingenden Tafel ordnet sich zu regelmäßigen Gestalten, den sogenannten Chladni'schen Klangfiguren; Die Leute o. sich zum Festzuge; Der Zug ordnet sich; Ich bin vorläufig nur bemüht, den Stoff vollständig zusammenzubringen, o. wird er sich später schon ꝛc. — b) intr. (ohne Nennung eines Obj.): Der Geist ward Herr über das Wüste, aber er ordnete, sichtete, festete [es] nicht allein; er that mehr, er schuf aus dem Nichts ein Etwas. Alexis H. 1, 1, XVII; So stellt sich .. nach und nach die Methode von selbst her und Das, was ohne Ordnung aufbewahrt worden, gereicht Dem, der [es] zu o. weiß, zum größten Vortheile. G. 39, 219; Die Fürstin .. ordnete in einer Anzahl von Packeten. Gutzkow R. 9, 266, stöberte darin, sie o–d; Ich ordnete scharf nach der Richtschnur [die einzelnen Theile]. V. Od. 23, 197, s. c u. 2: Klinger. — c) (s. b) im Partic. Präs.: Der o–de Verstand; Es fehlt hier an der o–den Methode, an der o–den Hand; Der haushälterischen, o–den Biene. H. Ph. 10, 164 ꝛc., s. auch 2. — d) adjekt. im pass. Partic.: Die geordneten, wohlgeordneten Theile; Ein (wohl)geordnetes Ganze; In wohlgeordneten Staaten, Haushaltungen; Ein falschgeordnetes System ist schlimmer als gar keins; Das scheint mir Alles für die Ewigkeit | gegründet und geordnet. G. 13, 347; So freut man sich hier des glücklichen Geschicks, welches diesem Chaos zu Theil ward, entwickelt, gesondert und einer schon lebendig geordneten Welt einverleibt zu werden. 26, 310; Ziehn in geordnetem Pomp vornehm und prächtig daher. Sch. 57b; An .. geordnetem Geiste des Herzens. V. Od. 11, 337; 18, 249 ꝛc., auch: Dem Cornelius hatten sich | diesesmal die andern Meister, | sonst wohl gleich geordnet ihm | alle schweigend unterordnet. Rückert 1, 56, mit ihm auf gleicher Stufe stehnd, s. neben-, über-, unter-o., nam. 1b; ferner in Bezug auf die Steigrung: Macedonien stand .. kräftiger nach außen und wohlgeordneter als es je war. Fallmerayer Mor. Mor. 1, 28; Die freieste, wohlgeordnetste und glücklichste Republik. W. 32, 7 ꝛc., vgl.: Eine besser —, die best geordnete Sammlung ꝛc.; ferner als Ggstz.: In das ungeordnete Chaos Licht und Ordnung bringen ꝛc. Dazu: Die Ungeordnetheit in diesen Naturen, der Mangel an feinem Gefühl... Forster hat unter Allen die meiste Geordnetheit. Knebel 1, 142. — 2) (s. 1, woran es oft ganz nahe grenzt): Etwas o. (in gehobner Rede; gw. an-, ver-o.), darüber eine für zweckmäßig erachtete Verfügung treffen, so darüber bestimmen, es festsetzen, und so auch: Einen zu einem Amt ꝛc. o. (gw. ver-o.), ihn einsetzen, ihm seine Stelle, sein Amt, seine Befugnis anweisen und bestimmen ꝛc., z. B.: Den Stamm Levi sollst du nicht zählen noch ihre Summa nehmen unter den Kindern Israel, sondern du sollst sie ordenen zur Wohnung bei dem Zeugnis [zur Stiftshütte] und zu allem Geräthe ꝛc. 4. Mos. 1, 50; Ordne sie Alle, daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stifts. 4, 23; 29; Sie ordenten ihnen hin und her Ältesten in den Gemeinden. Apostg. 14, 23; [So] ordenten sie, daß Etliche hinaufzögen. 15, 2; Daß ich dich ordene zum Diener. 26, 16; Das Andere will ich ordenen, wenn ich komme. 1. Kor. 11, 34; [Der Höchste wird] forschen, was ihr [Könige] ordnet; denn ihr seid seines Reichs Amtleute, aber ihr .. thut nicht nach Dem, Das der Herr geordnet hat. Weish. 6, 4 ff.; In allen Landen hat er Herrschaften geordnet; aber über Israel ist er selbst Herr worden. Sir. 17, 14 ꝛc.; So hat vielleicht der Zufall es geordnet. Cham. 4, 187; Auch sind die Geister geordnet, der Natur in ihrer geheimen Werkstatt zu helfen. Geßner 1, 75; Wer wagt ein Herrschendes zu leugnen? .., doch wer hat .. Gesetz und Regel, | wornach es o–d [s. 1c] spricht, erkennen mögen? G. 13, 265; Der [dieser Wohnung] ist's geordnet [vom Verhängnis bestimmt], daß nur schlechte Leute dahin kämen. Gotthelf Sch. 213; Dem o–den [s. 1c] Schicksal trauen. H. 11, 446; Ein Fest [an-] o. 8, 218; Konntest du über deine Erziehung o.? [s. 1b]. Klinger Giaf. 600; Der .. Prälat hat nicht Macht, Etwas zu ordenen .. ohne Bewilligung seiner Kirchen. Luther 5, 10b; Von Gott geordente Obrigkeit. 7b; Da würde freilich Nichts aus, denn Gott hat's nicht so geordent. 118a; 119b; Daß solch Werk nicht zu oder um der Lust und Brunst willen geordent sei. 8, 22a; Christi, den er für uns zum Opfer geordent hat. 312b; Er ordnet, wo wir des Morgens zusammen trinken sollen. Möser Ph. 3, 56; Stumpf 392b; Da ihm die Götter geordnet die Wiederkehr in die Heimath. V. Od. 1, 17; Daß sie die Hochzeit o. und Brautgeschenke bereiten. 278; Nicht dir ist's geordnet [vom Verhängnis bestimmt] .., | im roßweidenden Argos den Tod .. zu dulden. 4, 561; 11, 560; 17, 186; 24, 34; Il. 18, 95; Wiedasch Od. 1, 235 ꝛc. — 3) dazu: a) Ordner (zu 1 u. 2), z. B.: Ein Verein, in welchem ich der Ordner bin. Mügge Leb. 1, 164, der die Angelegenheiten des Vereins zu o. (2) hat; Tanzordner ꝛc.; Geistige Mächte als Ordner des Lebens. Stuhr Rel. 20, es o–d, regelnd (1; 2); Der Ordner der Welt, Zeus. V. Od. 2, 147; 3, 288; Weltordner. Zschokke 1, 91 ꝛc., auch Fortbild., z. B.: Die gewerbeordnerische Partei. Nat.-Zeit. 13, 441, die für eine Gewerbeordnung ist ꝛc. — b) Ordnung ꝛc.: s. u.

Anm. S. Orden, Anm. und vgl. bei Luther (s. o.) die Formen ord(e)nen; geordent ꝛc.

Zsstzg. — theilweis auch nur mit dem Obj. als Bstw. verschmelzend — z. B.: **Ăb-** [2]: 1) Einen a., ihn mit einem Auftrage absenden, deputieren; Eins ihrer Mitglieder auf die Leipziger Büchermesse abzuordnen. Börne Frz. 21; G. 16, 245; Sch. 979a; Wenn er einen wirklichen Esel .. nach Rom hätte a. wollen. W. HB. 1, 189 ꝛc. Oft im pass. Partic. als Hw.: Er schickte täglich, um zu erfahren, was ich machte, und wenn der Abgeordnete mich nicht fand. G. 28, 45; O Sie, wie soll ich Sie nennen? Abgeordnete des Himmels. Pfeffel Pr. 9, 75 und nam.: Oldendorf ist [Landtags-]Abgeordneter durch ein Mehr von zwei Stimmen. Freytag DW. 465; Die Kammer der Abgeordneten, Abgeordnetenkammer ꝛc. — 2) Etwas a. (im Ggstz. zu an-o.), z. B.: Er ordnete ab, was ihm mißfiel. JP. 21, 94; 16, 9 ꝛc. — 3) Aufträge des Abordners (1). — 4) Abordnung: a) (s. 1) das Deputieren und (mit Mz.) die Deputation: Die Universität, deren Abordnung vor ihm erschien. Nat.-Zeit. 10, 127. — b) (s. 2) Die Traueranordnungen und Abordnungen. JP. 1, 106 ꝛc. — **Ăn-**: 1) [1] ordnend aneinander reihen: Wie Schädel Schädeln angeordnet paßten. G. 2, 90; Erbaut' ich das Ehegemach .., | häufige Stein a–d. V. Od. 2, 193. — 2) [1] angeben und bestimmen, wie, — nach welchem Plane Etwas sein, geschehn soll, arrangieren, einrichten (vgl. als sich ganz nahe damit berührend 3), auch refl. und intr.: Die Gesellen führen den Bau aus, wie ihn der Meister angeordnet hat; Wie reich und schön sich Alles in den wenigen Stunden anordnete. Cham. 4, 266; Alles geschah pünktlich, sie wußte anzuordnen, ohne daß sie zu befehlen schien. G. 15, 52; Aufs Neue ward die Frage, inwiefern das Bild noch zu erhalten sei, nicht ohne manchen Streit unter Künstlern und A–den besprochen. 31, 64 ꝛc. — 3) [2] bestimmen, verfügen, daß Etwas sein soll (vgl. 2 und ver-o., das einen mehr unmittelbaren Befehl enthält): Gebete für den Fürsten in den Kirchen, einen Bußtag, Hoftrauer a.; Die angeordnete Jagd abbestellen; Der Arzt hat dem Patienten Pillen verordnet und zugleich angeordnet, daß des Nachts Jemand bei ihm wache ꝛc. — 4) ungw. (s. bei-o.): Nicht nur jeder Häuptling, sondern auch jeder Angeordnete. G. 27, 32, der nicht so hoch wie der Häuptling steht, ohne ihm jedoch untergeordnet zu sein. — 5) Der Anordner (3) jener Inschrift. G. 27, 516, Der, der angeordnet, daß diese Inschrift dort ihre Stelle finde ꝛc.; Der Scythen Gesetzgeber und Anordner (2) ihres Regiments. Zinkgräf 1, 296 ꝛc. — 6) Hatte sich Freunde in Anordnungen (2; 3) von mancherlei Festen erschöpft. G. 15, 248; Anordnung für Zufall und Zufall für Anordnung auszumünzen. JP. 1, 18; 106 (s. ab-o. 4b); Geometer, denen Euklid's Anordnung (2) mißfiel. Raumer Päd. 3, 1, 178; Den Anordnungen (2; 3) des Arztes Folge leisten, nachkommen ꝛc. — **Ăuf-** [1]: in Ordnung aufstellen: In hellen Gallerien aufgeordnet finden sich die drei Reiche der Natur. G. 26, 310; 287 ꝛc. — **Bei-** [1]: einem Hauptsächlichen (einer Hauptperson ꝛc.) als zugehörig, zur Unterstützung ꝛc. beigeben, beifügen (s. zu-o., vgl. neben-o. und an-o. 4, mit-o. 2, nach-o. ꝛc.): Ordnete dem Regisseur einen berathenden Ausschuß bei. Devrient 2, 394; Ist die Poesie entwürdigt, indem sie der Redekunst bei-, wo nicht untergeordnet wird. G. 4, 236; Seinem Vater in diesem Amte beigeordnet. W. 13, 67 ꝛc. — **Ĕin-** [1] ordnend einreihen, einfügen: Einen allgemeinen Plan, nach welchem man die einzelnen Blumen hätte e. können. G. 20, 184; Daß mancher Einzelne in seinem persönlichen Werth entschieden hervortrat, der sich bisher im bürgerlichen Lebens- und Staatsgange ohne Bedeutung eingeordnet und eingeflochten gesehen. 25, 171; 26, 247; Unsere Zustände kennen zu lernen, sie ihren Begriffen ein- und unterzuordnen. 27, 144; In die verschiedenen Fächer eingeordnet. 325; 38, 76; 39, 132; Zelt. 5, 21; Dem einigen Deutschland eingeordnet und einer deutschen Gewalt untergeordnet. Perthes Leb. 2, 169; Prutz DM. 1, 2, 817; Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Rückert W. 4, 243 ꝛc. — a) Nbnf.: Die Kirche ist dem Staat nicht über-, weder unter-, noch nebengeordnet, sie ist ingeordnet. Jahn V. 130. — b) dazu: Zur Einordnung der Sinneswerkzeuge in die Schädelkapsel bedient sich die Natur eigenthümlich gestalteter Knochen. Burmeister Gsch. 402 ꝛc. — **Hĭn-** [2]: Schlegel Gd. 1, 90. — **Mĭt-** [1]: 1) gemeinsam ordnen. — 2) bei-, neben-o: Die Bildhauerkunst .., mit deren Abnahme und Untergang auch alles Mit- und Untergeordnete sich verloren. G. 31, 301; Einem Komissär der Republik... Ein zweiter Mitgeordneter [2: Mitdeputierter ꝛc.]. 33, 231 ꝛc. — 3) dazu: Mitordner (1) und Mitregulatoren des großen Naturhaushaltes. Tschudi Th. 66 ꝛc. — **Nāch-** [1]: nachträglich oder nach eines Vorgängers Muster ordnen ꝛc., auch: so ordnen, daß das genannte Obj. nachfolgt, erst die zweite Stelle einnimmt, nam. im Partic. (subst.): Der Nachgeordnete, Kreisnachgeordnete (früher im deutschen Staatsrecht der dem Kreisobersten zunächst Beigeordnete) ꝛc. — **Nêben-** [1]: ordnend neben etwas Andres, d. h. in gleiche Reihe damit stellen, koordinieren, s. d. und bei-o.; ein-o. (a): Daß man insofern jene nicht dieser unbedingt unter-o., sondern beide nur n. soll. DViertelj. 1, 2, 92; Nebengeordnete Sätze ꝛc. — **Ŏb-** [1]: über-o.: Die

Obern und Vorgesetzten. . . Den Obgeordneten als Kennern ꝛc. G. 26, 249. — **Ráng-** [1]: dem Rang nach ordnen: Daß man auf diese Weise den Dichter so richtig rangordnet, wie Linnäus die Nachtigallen. JP. 3, 4, s. Rang-Ordnung. — **Schlácht-** [1]: (scherzh.) in Schlacht-Ordnung (s. d.) stellen: Sich sch. Droysen Ab. 1, 321. — **Über-** [1]: 1) ordnend über Etwas (Untergeordnetes) stellen, s. ob-o.: Eine ihm übergeordnete Person. Kompert Pfl. 1, 133 ꝛc., s. ein-o. (a). — 2) dazu: Das Verhältniß der Überordnung und Unterordnung zwischen den Fürsten und Edlen. Rüstow gK. 2; Lewald W. 1, 221 ꝛc. — **Úm-** [1]: 1) anders ordnen, ordnend umstellen: Die zwei neuen Bände kleiner Gedichte habe ich mehrmals umgeordnet. G. Zelt. 4, 72; Hausbl. (57) 1, 39; Raumer Päd. 3, 1, 178 ꝛc. — 2) dazu: Bei Erweiterung des Wissens macht sich von Zeit zu Zeit eine Umordnung nöthig. G. 3, 285; Eine Umstellung und völlig neue Umordnung der ganzen Bibliothek. Guhrauer Leſſ. 2, 251; Kohl Pet. 1, 271; A. 1, 402 ꝛc. — I. **Únter-** [1]: 1) ordnend unter Etwas (Übergeordnetes) stellen, subordinieren (s. II): Welch eine weit größere Masse von Ideen muß er . . einander u., vereinbaren können! Engel 4, 11; Verordnung, durch welche das ganze Agentenwesen der Kontrolle der Behörden untergeordnet ward. Gartenlaube 9, 411a; Daß dem Vorgesetzten nur solche Mitarbeiter zu- und untergeordnet werden, welche in gleichem Sinne . . fortarbeiten. G. 26, 312; Daß jedes einzelne Phänomen sich in den Kreis mit allen übrigen stellen, sich ordnen, sich u. muß. 29, 431 ꝛc., s. bei-, ein-o. — a) auch refl.: Sich Einem (freiwillig u.; Dein milder Sinn ist auf dem besten Wege, sich diesem Taugenichts unterzuordnen. Gutzkow R. 4, 228 ꝛc. — b) im adjekt. Partic.: Unhöflich sind nur Gleichgestellte, ein Untergeordneter [Niedrer], der eine Freundlichkeit nicht dankbar aufnimmt, ist unartig. Auerbach Leb. 1, 103; Indem er das Abgeleitete für das Ursprüngliche, das Untergeordnete für das Herrschende in seinem Weltsystem gestellt. G. 39, 235; Der in dem deutschen Literaturwesen zwar eine sehr untergeordnete, aber doch eine Rolle spielte. 22, 121; Sämmtliche Gesandtschafts-Untergeordnete. 102; Die ihm untergeordneten oder, besser gesagt, zugeordneten Kräfte. Prokesch v. Osten (DViertelj. 1, 1, 338); Eine untergeordnetere, die untergeordnetste Rolle ꝛc., vgl.: Abstufung von der hohen göttlichen Natur zu der mehr untergeordneteren der Menschheit näher stehender Wesen. WHumboldt 3, 370; In beschränktesten und unterstgeordneten Lebensverhältnissen. König (Monatbl. 1, 544a) ꝛc. Selten = sich u-d, Subordination zeigend, z. B. im Ggſtz.: Des ununtergeordneten Rittmeisters. Börne 1, 229, unsubordiniert. — 2) dazu: Unterordnung, s. über-o. 2; auch bei Einigen = Subordination, das Sich-U. — II. **Unter-**: bei Einigen st. I, z. B.: In dem neuen Testamente u. sich sämmtliche Verfasser einer Persönlichkeit. Auerbach SchB. 240; 190; 265; Sie u. sich dem allgemeinen Plane des Staats. Fichte 7, 441; Die Schwäche unterordnet sich der Stärke. Liebig Chem. Br. 1, 76; Die Schulmeisterei dem höhern Geist und Sinn der wahren Erziehungskraft zu u. Pestalozzi 4, 297; Rückert 1, 56; Sie u. selbst dem Leibe sich zu Gliedern, | nur um sich zu erhöhn. W. 4, 241 ꝛc. — **Ver-** [2]: 1) (vgl. an-o. 3) durch Verfügung, wie es gehalten werden, — was geschehen soll, bestimmen: a) mit bloßem sachl. Obj. (das auch ein Satz sein kann): Wir v. und befehlen, daß ꝛc.; Die Obrigkeit hat es so verordnet; Der Erblasser verordnet in seinem Testament, daß ꝛc.; Sterben, eh von unsern Sachen | wir das Mindeste verordnet. Brockes 9, 571; Alte von Gott verordnete [eingesetzte] Zustände. Klencke Stolb. 1, 309; Daß aus Wälschlanden trefflich Rüstung in das Deutschland geschickt und verordent [bestimmt] gewesen. Luther 8, 252b; Ich verordne [beordre] sogleich, sie kommen zu lassen. JvMüller 15, 76; Als man den Orden erst verordnet [eingesetzt, gestiftet]. Schlegel Sh. 7, 292 ꝛc. Auch z. B.: Wenn ich vor einer schulverordneten Beichte einen sogenannten Beichtspiegel durchging. König (Hausbl. 56) 1, 143, eine Beichte, wie sie von oder in der Schule verordnet, vorgeschrieben ist. — b) mit Beifügung der Person, für die das verordnete Obj. bestimmt ist, mit „für" oder häufiger im Dat. (der zuw. auch als bekannt wegbleibt): Das Feld war von Pharao für die Priester verordnet [ihnen ausgesetzt, bestimmt], daß sie sich nähren sollten. 1. Mos. 47, 22; Daß man Speise verordnet [besorgt, vorräthig] finde dem Lande. 41, 36; In dem Kampf, der uns verordnet [bestimmt, angewiesen] ist. Hebr. 12, 1; Ihr wollet mir ein Rennschiff und zwanzig Gefährten v. [geben; an-o., daß ich sie bekomme]. Schaidenreißer 7a; 12a ꝛc.; Dem Patienten einen Aderlaß, ein Brechmittel, Pillen v.; Die verordnete Arznei ꝛc. — c) mit Angabe Dessen, wozu das Verordnete dienen soll, bestimmt ist (s. d): Das Schiff, welches zu der Heimfahrt des Gasts verordnet war. Schaidenreißer 55a; Gleichwie, Der ein Haus baut, alle Gemach und Winkel verordnet zu besondern Bräuchen und Nutzen. Zwingli 2, 205 ꝛc. — d) Eine Person ꝛc. v., zu Etwas v., einsetzen, erwählend bestimmen; Daß er Amtleute verordne im Lande. 1. Mos. 41, 34; Da rief Josua zwölf Männer, die verordnet waren von den Kindern Israel. Jos. 4, 4; Wurden verordnet Männer über die Schatzkasten. Neh. 12, 44; Daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und Todten [zu sein]. Apostg. 10, 42; Wurden gläubig, wieviel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. 13, 48; Von dannen sie verordnet waren . . zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet. 14, 26; Wo Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Röm. 13, 1; Welche er zuvor versehen hat, Die hat er auch verordnet [dazu bestimmt], daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes . .; welche er aber verordnet hat, Die hat er auch berufen. 8, 29 ff. ꝛc.; Da wurden von den Siegern Beutemeister verordnet. JvMüller 24, 147; V. sie [die Murmelthiere] eins aus ihnen zum Wächter. Stumpf 610a; Als er nun zum Sachwalter des Klosters von den Brüdern verordnet worden. Zinkgräf 2, 73 ꝛc. — Nam. auch im substant. Partic.: Die zum Geschäft Verordneten und ihre Begleiter. G. 20, 220 ꝛc. und in Zſſtzg. z. B.: Die Stadtverordneten, eine dem Magistrat zur Wahrung der städtischen Interessen beigeordnete Behörde ꝛc. — 2) dazu: Der Arzt schrieb ruhig an seinen Verordnungen [Recepten] weiter. Gutzkow Diak. 148; Verordnungen [Befehle] regierender Machthaber. W. 24, 52. — **Vór-** [1; 2]: s. nach-o., z. B. auch: Ich weiß es, daß mir Gottes Macht | hat vorgeordnet, vorgedacht, | mir vorgesorgt und vorgewacht | in diesen Finsternissen. Rückert 6, 155, Alles vorsorgend angeordnet. — **Zú-** [1]: bei-o., ordnend zufügen: Ihm einen Fürsprecher zugeordnet. Fischart B. 22b; G. 26, 312 (s. I unter-o. 1); Fürsten, deren Hand die Bürger dem Gesammtstaat mit seinen Rechten und Pflichten zuordnete. Höfer (Hausbl. 57) 1, 2; Prok. v. Osten (s. I unter-o. 1b); Aus diesem Grunde wurde ein neues System organischer Kräfte den zwei vorhergehenden zugeordnet. Sch. 688a ꝛc.; Zuordnung. Rollenhagen Fr. 403 ꝛc. — **Zusámmen-** [1]: 1) gemeinsam ordnen. — 2) ordnend zusammenbringen: Die Monstranz, deren Schmelz und Edelsteine er zusammengeordnet hat. G. 15, 169; Ordnet er seine Erfahrungen, so gut es gehen will, zusammen. 39, 188: Ich kompilierte und ordnete zusammen und schrieb wieder ꝛc. W. 14, 208. Auch refl.: sich in Ordnung zusammenfügen. Kant Anthr. 146. — 3) (s. 2) Für Zusammenordnung einzelner Schätze Sorge tragen. G. 26, 272. — **Zwíschen-**: ordnend zwischenschieben ꝛc.

Órdner ꝛc.: s. ordnen 3a.

Órdnung, f.; -en; -s-: mit in einander greifenden Nüancen: 1) (o. Mz.) das Ordnen (s. d. 1 u. 2): Mit der O. seiner Bücher, seiner Geldangelegenheiten beschäftigt; Man machte die O. zu Basek [ordnete, musterte die Truppen] und der Kinder Israel waren 300,000 Mann. 1. Sam. 11, 8; Daß . . unser Stamm aus O. [Fügung] Gottes allweg auf einem Haupt und Menschen gestanden. (s. 4). Schaidenreißer 67b. — 2) der geordnete, ordentliche Zustand (Ggſtz. Un-O.): Etwas in O. stellen, bringen, räumen (Gutzkow R. 8, 247); Schnallten meinen Reisesack in O. Seume Sp. 178; Auf das geschwindeste war der Wust in eine erfreuliche O. gebracht. G. 15, 34; Als in O-en (s. 3) nun, wer Jener auch war von den Göttern, | abgeschichtet den Wust. V. Ov. 1, 3 ꝛc.; In O. sein, z. B. auch übrtr.: Die Angelegenheit ist in O., so wie sie sein soll; ist abgemacht, so daß Nichts weiter daran zu ordnen ist; Ich muß erst die Geldangelegenheit in O. bringen ꝛc.; eig.: Die Truppen stehen in O.; Das Heer zog in guter O. 1. Macc. 6, 40; Etwas in O. halten, erhalten; Aus seiner O. kommen; Wieder in seine O. kommen; Sich der O. befleißigen; Die O. lieben; O. halten; Die O. erhalten; bewahren, — umstürzen, umstoßen, wieder herstellen; Wer sagt denn, daß ich darum die O. der Welt umkehren will? Gutzkow R. 6, 438; Einem Bündnis entsagen, das die Fugen der Bürgerwelt aus einander treiben und die gemeine ewige O. zu Grunde stürzen würde. Sch. 198a ꝛc. (s. 4c); In alten O-en nur alte Fesseln erblicken. Gentz 1, 45; Diesen Gegensatz der schweizerischen löblichen O. und gesetzlichen Beschränkung mit einem solchen . . Naturleben. G. 22, 372; Lauter Verwirrung scheinet der sumsende [Bienen-] Korb und ist lauter O. H. Ph. 10, 163; Die O., welche der Ode wesentlich ist, kann die O. der begeisterten Einbildungskraft genannt werden (s. 4). Mendelssohn 4, 2, 431; Meistens gelangen die Menschen nur durch die Folgen der Un-O. zur Einführung der O. Sch. 1011a ꝛc.; Der Präsident ruft den Sprechenden zur O., verweist ihm das Gesprochne als nicht in der O., als ungehörig. — 3) eine in sich geschloßne größre Abtheilung eines geordneten, gegliederten Ganzen: Eine jegliche O. [der Kinder Israel] hatte 24,000; uber die erste O. . . war Jesabeam . . und unter seiner O. [An-O., Befehl ꝛc., s. 4] waren 24,000 ꝛc. 1. Chron. 28, 1 ff.; Priester Seraja der ersten O. und den Priester Zephanja der andern O. 2. Kön. 25, 18; Die Abtheilungen der Klassen heißen O-en; in diesen O-en entstehen neue Verbindungen von Bestandtheilen oder Organen, welche sodann Zünfte heißen ꝛc. Oken 1, 17; Je höh're, schönre O-en der Geist | in einem Zauberbund durchflieget. Sch. 26b; Die O-en [Reihen der Krieger] saßen gedrängt nun. V. Il. 7, 61; 4, 230; Gehilfen von so mancherlei Klassen, O-en und Arten (s. d. 5). W. 7, VIII ꝛc. — 4) das in etwas Geordnetem od. zu Ordnendem Herrschende, das Princip, Gesetz, die Regel, Vorschrift, wonach es geordnet, geregelt, gestaltet ist od. werden soll, z. B.: a) nam. die Reihenfolge: Ein Jeglicher in seiner O. 1. Kor. 15, 23; Ein Jeglicher wird in seiner O. [an seiner gehörigen Stelle] daherfahren. Joel 2, 8; Gelegentlich, außer der O. des laufenden Vortrags gezeigt. G. 39, 445; Erschienen die Wahlbotschafter, so wie die Kurfürsten in Person, nach aufsteigender O. 20, 230 (s. Rang-O.) ꝛc.; Der Streit über Rafael und Michel Angelo war an der O. Eckermann 2, 146, glw.: Tages-O. (s. d.). — b) allgem.: Ganz nach od. in der O. verfahren (s. c), so wie es (dem geordneten, regelmäßigen Lauf der Sache nach) sein muß; Das finde ich ganz in der O., gegen die O.; Sie feiern trotzig die Johannisnacht | und wider O. brennen ihre Feuer. Cham. 4, 102; Gedanken ohne Maß | und O. regen sich in meiner Seele. G. 13, 123; Alles ohne Wahl und O. und über einander weg zu lesen. W. 35, 14 ꝛc. Selten: In der O. = in der Regel, gew. (s. ordentlich 2). Böttiger Sab. 335 ꝛc., ferner = Diät (s. d. 1 u. c; Lebens-O.): Wenn Sie mit O. den Pyrmonter trinken. Ich nenne Dies nicht O., sich des Weines ganz zu entwöhnen. L. 13, 299 ꝛc. — c) nam. oft: eine alles Einzelne umfassende Vorschrift, Regel (Gesetz) od. der Inbegriff der Vorschriften ꝛc., wie man sich in Betreff einer Sache zu verhalten hat ꝛc., z. B.: Das verstößt gegen menschliche und göttliche O. [Gesetz, Einrichtung]; Das widerstrebet Gottes O. [dem von Gott Verordneten]. Röm. 13, 2; Wir, nach hies'ger O., verbieten diese Stadt | dem ärgerlichen Neurer. Cham. 3, 328, nach den für diese Stadt od. Gemeinde bestehnden Vorschriften und Gesetzen; Nicht todte Bücher, alte O-en, | nicht modrige Papiere soll er fragen ꝛc. Sch. 336a. u. so in unzähligen Zſſtzgn. (wofür im Folg. wenige beispielsweise genügen), je nach dem Kreis, wofür — oder dem Obj., worüber diese Vorschriften u. Gesetze erlassen sind. — 5) **Bauk.**: Die besondere Art der Säule und des dazu gehörigen Gebälkes ist Das, was man eine Säulen-O. oder schlechtweg eine O. nennt. Sulzer 3, 618; Dorische, ionische, korinthische, römische (oder zusammengesetzte), toskanische O. . . So zählt man überhaupt 5 alte Säulen-O-en, wiewohl Vitruvius nur die 3 griechischen als die Haupt-O-en betrachtet. ebd.; Ein Säulengebäude dorischer O. G. 31, 369 ꝛc.

Zſſtzg., s. die mit Vorſ. (außer Un-O.) unter den entsprechenden Zſſtzg. von ordnen (je in der letzten Nummer), ferner s. nam. 4c (was im Folg. unbez. bleibt) u. z. B. (vergl. Spate 1398 ff.): — **Apothé-ker-**: vergl. Medicinal-O. — **Bäck-**, **Bäcker(ei)**. — **Báll-**: die auf dem Ball zu beobachtende Ord-

nung, nam. in Bezug auf die Reihenfolge der Tänze ꝛc., Tanz-O. — Bau-. — Berg-. — Brau-: Die B. oder die Gerichts-O. ꝛc. Möser Ph. 4, 169. — Cholera-: vgl., Pest-O. — Deich-. — Dienst-. — Dorf-: s. Gemeinde-O. — Ehe-. — Fach- [1]: Klassifikation, Ordnung in versch. Fächer. Campe. — Fähr-. — Fehd(e): Dies war wider die F. Berlichingen 108. — Feuer-: in Betreff von Feuersgefahr, ähnl. Lösch-O. — Forst-: ähnl. Holz-, Wald-O. ꝛc. — Gemeinde-: Inbegriff der Verordnungen u. Gesetze in Betreff einer Gemeinde oder der Gemeinden eines Lands, ähnl.: Dorf-, (Dörfer-), Stadt-, Städte-O. — Gerichts-: Möser Ph. 4, 169; In dem Stile der peinlichen Hals-G. 127; Kammer-G. ꝛc. — Geschäfts-: wonach die Geschäfte geordnet u. geregelt werden: Die G. des Parlaments, der Kammern, des Herrenhauses; Abänderung der G. Gutzkow R. 6, 231. — Gewerbe-. — Gnaden-: Heils-O. — Grund-: die Grundlage von Etwas bildend, so daß ohne dasselbe der geordnete Zustand aufhört: Die G. der Natur unterbrechen zu lassen. Sch. 731a, vgl. Haupt-O. — Hammer-: für Hammerwerke giltig, s. Hammer 2. — Handwerks-. — Haupt-: (s. Grund-O.) hauptsächliche Ordnung, nam. [5]. — Haus- [4 u. 2]: die in einem Haus oder Haushalt zu beobachtende und geltende Ordnung. — Heils-: (Theolog.): die von Gott vorgeschriebne Art u. Weise, wonach der Mensch des Heils, der geistl. Wohlfahrt, theilhaftig wird und die Lehre, welche die dahin gehörigen Vorschriften umfasst, Dogmatik: Den Katechismus . ., die H. wußte ich an den Fingern herzuzählen. G. 21, 94; 3, 184 ꝛc., ebenso: Gnaden-O. Versch.: Heil-O., sich auf ärztl. Heilverfahren beziehend. — Hof-: am fürstl. Hof geltend, vgl. Haus-O. u. [s. 4a]: Welche in strenger H. eine Stufenreihe von Amts- und Würdestellen einnahmen. G. 33, 326, vgl. Rang-O., Etikette. — Holz-: s. Forst-O. — Hudel- [2]: eine schlechte Ordnung, liederl. Wirthschaft, bei Spate Lumpen-O. (s. Hudel): Wo man aber nie weiß, was für Zeit es ist, da ist eine H. Gotthelf U. 1, 163. — Hypotheken-. — Jagd-: 1) wonach eine best. Jagd — od. Jagden überh. geordnet werden. — 2) die Ordnung od. Reihenfolge der auf feindliche Schiffe Jagd machenden, sie verfolgenden Schiffe od. Flotte. — Kammer-: für fürstl. Kammern geltend ꝛc. — Kanzlei-. — Kehr-: wiederkehrende, Reihen-O.: In passenden Zeitabschnitten und in passender K. Oppenheim Jahrb. 1, 130. — Kirchen-: nam. Liturgie. — Kleider-: nam. früher üblich, den Aufwand in der Kleidertracht nach den versch. Ständen regelnd u. ordnend, — u. daher noch sprchw.: Gott bewahre! Das wäre ja gegen die K.! Gartenl. 9, 138a = Das geht nicht an. — Kloster-. — Konvoi- [2]: Marsch-O. von Kriegsschiffen zur Beschirmung einer Konvoi (s. d.). — Landes-: Die L–en und Willküren der Städte. Leibnitz (Wackern. 3, 1014 Z. 30); Ein Andrer | wagt es, den L–en zum Hohn, | sich für den Sohn der Fremden zu erklären. Sch. 612b. — Lebens-: in Jemandes Leben herrschende, es regelnde Ordnung: Nur glaubt er nicht, daß eine ihm selbst angemessene Denkweise und L. sich darum auch für alle Andern schicken müsse. W. 24, 261; Luc. 4, 146; = Diät 5, 358 ꝛc. — Lehr-: nam. [4a] die Reihenfolge des Unterrichts betreffend. — Leichen-. — Lösch-: s. Feuer-O. — Lumpen-: s. Hudel-O. — Markt-. — Marsch- [2]: die Ordnung, in der Truppen, Kriegsschiffe ꝛc. vorrücken, vgl. Schlacht-O., Rückzugs- oder Retrait-O. — Medicinal-: vgl. Apotheker-O. — Mühlen-. — Muster-: 1) musterhafte, als Muster dienende Ordnung. — 2) (Gärtn.) Ordnung, die in den Mustern (s. d., nam. 7) herrscht. — Natur- [2; 4]: die natürliche oder die in der Natur waltende Ordnung (vgl. Welt-O.): So ist auch in dem Staat die N. die beste. H. Ph. 4, 251; Kant SW. 1, 221. — Pest-: das Verhalten in Pestzeiten ordnend, ähnl.: Cholera-O. ꝛc. — Policei-. — Post-. — Rang- [4a; c]: die Reihenfolge (Fouqué Dr. 1, 302; W. Luc. 5, 238) nach dem Range und die Vorschriften in Betreff derselben, vgl. Hof-O. — Reichs-: vgl. Landes-O. — Reihen-: Kehr-O. — Retrait-, Rückzugs-: s. Marsch-O. — Säulen- [5]. — Schlacht- [2]: s. Marsch-O.: Die Glieder der Sch. H. 11, 443; Eben hab ich | mein Volk und meine Wagen | in Sch. gestellt. Sch. 240a; Vorzurücken und ihre Sch. zu machen [formieren]. 933b; Beide Lager und Sch–en oft nur durch die aufgeworfnen Werke von einander geschieden. 1000a ꝛc., s. Zinkgräf 1, 209, auch veralt. [3] = Schlachtreihe ꝛc.: In drei Sch–en. Stumpf 620b. — 2) Schlachter-O. [4c], nam. in Bezug auf die Reihenfolge des Schlachtens. — Schloß-: Gegen alle Sch. Laube Kön. 1, 249, s. Haus-O. — Schul-. — Stadt-, Städte-: s. Gemeinde-O. — Standes- [4a]: s. Rang-O. — Steuer-. — Stimm-: z. B. [4a] die Ordnung, in welcher die Stimmen bei einer Wahl ꝛc. abgegeben werden und [4c] die Verfügungen in Betreff der Abstimmung ꝛc.; ferner z. B. die Ordnung [4a], in der die Stimmen in einem Tonstück geordnet sind, z. B.: St. des Wiederschlags (s. d.), ähnl.: Ton-O. des Wiederschlags ꝛc. — Tages- [4a]: die Reihenfolge der für den Tag vorliegenden Geschäfte ꝛc.: Der Präsident bestimmt die T., setzt einen Gegenstand auf die T.; Den Übergang zur T. beschließen, wodurch der bisherige Gegenstand der Debatte beseitigt wird; Diese Frage ist jetzt an der T., es wird darüber debattiert, hin und her gesprochen, bildet den Ggstd. des Gesprächs, der allgm. Beschäftigung, ist auf dem Tapet ꝛc., (übrtr.): In einer Dichtungsart, welche sehr an der T. war. G. 21, 26; Weil aber überhaupt eine heftige Widerrede gegen Alles, was von oben . . veranstaltet war, zur T. gehörte. 25, 232 ꝛc. — Tanz-: s. Ball-O. — Tax-: die Taxe für Etwas regelnd. W. 14, 17. — Ton-: s. Stimm-O. — Trink-: s. Zech-O. — Turn-. — Turnier-. — Un- [2]: In U. sein, sich befinden, gerathen, kommen, Etwas bringen; Die U. und Verwirrung vermehren; Die eingerißne U. beseitigen, abstellen; Auf solche Weise wurde die U., die seine Thorheit hervorgebracht hatte, durch seine eigene Weisheit wieder verbessert. Forster Voln. 35; Wo Trennung, U. und Willkür so sehr begünstigt ist. G. 26, 312; Sie wußte, die U. selbst . . einer methodischen Ordnung zu verähnlichen. Musäus M. 5, 47; Einige Fehler wegzuwischen oder einige kleine U–en an seiner Person zu verbessern. W. 7, 187; In der größten Zerstreuung und Gemüths-U. Luc. 5, 129 ꝛc. — Wald-: s. Forst-O. — Wasser-: die Benutzung eines Wassers regelnd, z. B. Mühlen- und W. — Welt- [2 und 4]: die in der Welt herrschende, sie durchwaltende oder als waltend darin angenommene Ordnung (vgl. Natur-O.): Jenes Dämonische bildet eine der moralischen W., wo nicht entgegengesetzte, doch sie durchkreuzende Macht. G. 22, 401; Görres Ver. 27; Die kopernikanische W. [Weltsystem] ꝛc. — Zahl-: z. B. wonach die Reihenfolge der Zahlungen sich regelt. — Zech-: für Zechende geltend, Trink-O. ꝛc. — Zeit- [4a]: die Reihenfolge in der Zeit der Begebenheiten ꝛc.: Anachronismen oder Verstöße gegen die Z. ꝛc. — Zoll- ꝛc.

* **Ordonnánz** (frz.), f.; –en; -: 1) gemeßner Befehl eines zu befehlen Befugten: Es ist des Kaisers Will' und O. Sch. 397a. — 2) ein zu Meldungen, Überbringung von Befehlen ꝛc. kommandierter Soldat, der zu dem Ende in der Nähe Dessen sein muß, der ihn zu Botschaften braucht. Freiligrath Garb. 1, 115 ꝛc., — auch: der Posten eines solchen Soldaten: Auf O. sein (bei Adelung: Ordinanz). — **-en**, intr. (haben): militärische Befehle senden: Laß sie schicken und o. Sch. 328a.

* **Ordre** ꝛc.: s. Order.

* **Or-eāde** (gr.), f.; –n: Bergnymphe. — **-ēgo**, m., –s; –s: O. nennen Holländer und Niedersachsen die kretische Doste [s. d.], Origanum creticum. V. 2, 216; In barschem O. 122, s. Orant. — **-ellin**, n., –s; 0: der im Orleans enthaltne gelbe Farbstoff. — **-en**, intr. (haben): (lat.-jüd.) beten. Kompert Böhm. 122. — **-éngel**, m., –s; uv.: Bot.: Mannstreu, Eryngium (daraus verderbt).

Órf, m., –en; –en. — **-e**, f.; –n: ein karpfenartiger Fisch: Der O. oder Würfling, Cyprinus orfus . ., in Baiern und Östreich Nörfling und Goldnörfling. Oken 6, 303, vgl.: Der Alant, C. jeses . . heißt in der Donau Örfling. 309; nach Adelung auch = Sparus aurata (s. Goldbrachsen): Wenn Jemand O–en handelt, aber Sprotte nicht verlangt. V. Ar. 1, 350. — **-acht**: s. Echt, Anm.

* **Org-ān** (gr.), n., –(e)s; –e (–en, Kant SchE. 40; L. 11, 129; Musäus M. 1, 75 ꝛc.): eig. Werkzeug (s. Organist und Orgel, ferner 3), nach dem Sprachgebrauch aber vrsch. von Instrument, nam.: 1) bei Naturkörpern mit innerer Beweglichkeit und beständigem oder periodischem Wechsel des Stoffs (den „Organismen" oder „organischen Körpern", Pflanzen und Thieren) die besondern, den genannten Wechsel unterhaltenden und bewirkenden Werkzeuge (s. Burmeister Gsch. 328) und dazu Zsstzg., nam. nach den Verrichtungen (Funktionen), wozu das O. dient, z. B.: Athem- oder Athmungs-, Einspeichlungs- oder Speichel-, Entwickelungs-, Ernährungs-, Gefühls-, Gehörs-, Geruchs-, Geschmacks-, Gesichts-, Harn-, Reproduktions-, Riech-, Sinnen-, Sprach- (s. 3), Tast-, Verdauungs-, Zersetzungs-O. ꝛc.; Irgendwo müssen die festen Bestandtheile des Blutes sich absetzen und da, wo sich das Eiweiß absetzt, ist eben das Eiweiß-O.; wo sich der Faserstoff absetzt, das Faserstoff-O.; wo die Gallerte, das Gallert-, und wo die Kalkerde, das Kalk-O. Oken 4, 224 ꝛc.; Die Lage der hintern Öffnung des Nahrungs-O–es, After genannt. Burmeister Gsch. 346; Weihrauch zu ziehn in meiner Nase Riech-O. Platen 4, 100; Weil er gar kein bequemes Sitz-O., | geschweige was man Podex nennen kann, | an seinem ganzen Leib noch nie gesehn. Baggesen 4, 154 ꝛc., ferner nach dem Körper oder Körpertheil, dem das O. angehört ꝛc.: Darm-, Gefäß-, Knochen-, Lungen-, Muskel-, Nerven-, Pflanzen-, Thier-O. ꝛc., ferner z. B.: Grund-O., die Grundlage eines Organismus bildend ꝛc. — 2) (s. 1) auch analog, verallgemeinert: O–e der Seele, Seelen-O–e; Ein Mensch von einer ruhigen und eigennützigen Emsigkeit hat so zu reden gar nicht die O–en, um den edlen Zug in einem Heldengedichte oder in einer Heldentugend zu empfinden. Kant SchE. 40; Solche Auftritte muß man sehen und die gehörigen Empfindungs-O–en haben, um sie in aller ihrer Stärke fühlen zu können. Stilling 4, 53; Die Lebens-O–e im frühern Staatskörper. Görres Ver. 26; Eine Versammlung, welche von der ganzen Nation unmittelbar ohne Zwischen-O–e gewählt wurde. Gentz Rev. 91; Unter Mitwirkung verschiedener Zwischen-O–e [beim Prägwerk]. Karmarsch 2, 723. — 3) die Stimme in Bezug auf ihren Klang und Ton: Reinheit, Kraft und Biegsamkeit des O–s sind dem Schauspieler unentbehrlich ꝛc. Düringer 835 ff.; Reinhart brachte eine stattliche Figur und ein brauchbares Sprach-O. zur Bühne. Schütze HambTh. 672. — 4) (s. 3) Etwas oder Jemand, dessen man sich bedient, um seine Meinung auszusprechen oder worin sie sich ausspricht, kundgiebt: Diese Zeitung ist das O. der liberalen Partei; Zungendrescher . ., die sich zum O. | der Unterdrückung willig dingen lassen. Sch. 412b. — **-ándi**, m., –s; –s: Art feinen Nesseltuchs. — **-anisatiōn**, f.; –en; –s: Organisierung. — **-ānisch**, a.: zu einem Organismus (s. d.) gehörig, bezüglich oder in der Weise eines solchen, von innen heraus lebendig wirkend (s. gegliedert): Den Begriff der Form, der von den Meisten nur mechanisch [s. d.] und nicht, wie er sollte, o. gefasst wird. . . Die o–e Form ist eingeboren, sie bildet von innen heraus. Schlegel Dram. 2, 2, 8; Pflanzen und Thiere sind o–e, Mineralien un-o–e Körper; Nur die un-o–en Dichter dauern aus, wie Gestein und setzen an; was Leben hat verwelkt. Börne 1, 139 ꝛc. — **-anisīeren**, tr.: einen Organismus, ein organisches Ganze schaffen od. einrichten: Eine Schule, eine Anstalt o., anders od. neu o. (od. um-o., s. u.) ꝛc., nam. oft im Partic.: Ein wohlorganisierter Mann. G. 39, 291; Jedem nicht besser organisierten Kopf. L. 11, 71; Ein fein-, zartorganisiertes Wesen ꝛc. Auch in Zsstzg.: Gleichsam nicht durch organisiert [lebendig durchdrungen] von der künstlerischen Idee, die dasselbe belebt. Droysen A. 3, 17; Dieses . . sich immer erweiternde, füllende und um-o–de [lebendig umgestaltende] Reich. G. 40, 277; Mein Cerebralsystem müßte ganz umorganisiert werden. Zelt. 6, 308 ꝛc. — **-anismus**, m., uv.; -anismen: ein gegliedertes (organisches) Ganze, dessen Theile lebendig in einander greifend es eben in seiner Gesammtheit bilden und darstellen: Der O. des menschlichen Körpers; Der menschliche, thierische O.; Der Pflanzen-O.; Die Staats-Organismen. Görres Ver. 76; auch:

Organism, z. B. 16 ꝛc. — **-anist**, m., –en; –en; –en=: Der, dessen Amt es ist, die Orgel beim Gottesdienst zu spielen (O–in, seine Frau); übrtr. auch als Name eines Vogels von harmonischem Gesang, Pipra musica. — **-ansin** (it.), f.; 0; =: Kettenseide (s. d.). Karmarsch 3, 231; 246. — **-ástisch** (gr.): strotzend, von Säften schwellend. — **-eāde** (frz. orschāde), f.; –n: ein kühlender Trank aus schleimigen Pflanzenstoffen, nam. Mandeln (Mandelmilch), auch: Orsāde. Ramler F. 3, 105, — richtiger (aber seltner) Orgeat (orschā), m., –s; –s.

Órgel, f.; –n; –chen, Örgelchen (JGJacobi 2, 95); =: 1) ein musikal. Instrument, bestehnd aus vielen Pfeifen, die durch einströmenden Wind zum Tönen gebracht werden: a) so in manchen Zsstzg. (s. d.). — b) ohne Bstw. gw. nur ein solches großes Instrument, dem der Wind durch eigne, von einem Kalkanten getretene Bälge zugeführt wird, mit einer klavierartigen Tastatur, zumeist oder fast ausschließlich in Kirchen und zu gottesdienstlichem Gebrauch: Eine O. bauen, machen (G. 28, 13), aufstellen (26, 242); Die O. spielen, schlagen (Rabner 3, 40, s. Stilling 3, 20); Auf der O. spielen; Die O. tönt, spielt, geht z. B. ernst und klagend (JP. 2, 153); Die O., bestimmter: die Bälge der O. treten; Manual, Pedal, Register, Pfeifen der O.; Dazu orglet man mit der großen Orglen. Brant 201a; Als Bälge noch nicht athmeten, | der O. Mund noch schwieg. Ramler 314 ꝛc. — c) zuw. übrtr. von ähnlich klingenden Tönen (s. orgeln): Wo der Sturm im Kaminloch die O. heulte. Goltz 1, 110; Ihr führet eine | so helle O. in der Brust [Stimme zum Singen]. Sch. 564a ꝛc. — d) zuw. der erhöhte Platz in der Kirche für die O.: Auf die O. gehn. Adelung. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) eine Art Fallgatter zum Verschluß von Thoren mit einer Menge eisenbeschlagner (röhrenförmiger) Pfähle. — b) ein veraltetes Geschütz mit einer Menge Geschützröhren (O.=Pfeifen) zum gleichzeitigen Abschießen (auch: Todten-O. JP. 21, 143), vgl. Bobrik 517a; als Name einer Kanone Arndt 356, s. O.=Pfeife; Hebel 3, 86. — c) Name mehrerer Korallen mit regelmäßigen, meist in mehrern Stockwerken über einander stehnden Röhren (Meer-, See-O.), so nam. Madrepora musicalis s. organon, Orgelstern, und Tubipora musica, Orgelwerk. — d) Bergb.: beim Pfeilerbau eine Reihe von Stempeln zur Sichrung der Firste und einer Seite des offnen Grubengebäudes.

Anm. Aus gr. ὄργανον, Mz. ὄργανα (s. Organ u. Organist), ahd. organâ, orgelâ, mhd. orgel.

Zsstzg. z. B.: Drêh= [1a]: Leierkasten (s. d.): „Wissen Sie diese Geschichte?" Die D–n spielen sie. Gutzkow R. 8, 148 ꝛc., vgl. als Nachahmung des Tons: Orgelum, orgelei! | dudeldumdei! G. 7, 141. — Féld= [1a]: z. B. von der Syringe: Von der Erfindung dieser rohrenen F. V. Ländl. 2, 404, ähnlich Wald-O. — Hāūs= [1b]: beim Hausgottesdienst gebraucht. Waldau N. 1, 183, im Ggstz. zur eig. Kirchen=O. — Kírchen= [1b]: s. Haus=O., ähnl.: Kloster-O. und dazu z. B. Mönchs-O.; Es ist eine weiche Orgel, eine Nonnen-O. G. 26, 242. — Mêêr=, Sēē= [2c]. — Stéll=, Stūben=: Positiv. — Tōdten= [2b]. — Wáld= [1a]: s. Feld=O.: Diese mit so mannigfaltiger Kunst veredelte W. V. Ländl. 1, 73. — Wásser= [1b]: durch bewegtes Wasser zum Tönen gebracht. Allgm. vralt. und nur noch zuw. bei Wasserkünsten üblich: Der Bauer .. sitzt beim Bier, wo er der W. lauscht. Plönnies Mar. 194; So spielten die Nereiden und Pan und Schäfer die W–n, die Syrinx und Flöten und Pfeifen. Tieck A. 1, 91 ꝛc. — Wínd=: im Ggstz. zur Wasser=O. ꝛc.

Orgel-ēī: 1) interj., s. Drehorgel. — 2) f.; –en: das Orgeln (Georgel), eig. und übrtr., z. B. von einer salbungsvollen Rede. Gutzkow R. 8, 107 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der orgelt, z. B. auch: Der Dreh-O. Holtei ObB. 1, 83, der die Drehorgel spielt, Leierkästner. — **-n**, intr. (haben) und tr.: die Orgel spielen, dann auch übrtr.: sich in ähnl. (vollen, gehaltnen) Tönen hören lassen (z. B. weidm. von dem Geschrei des Hirsches in der Brunftzeit, Laube Br. 277) ꝛc., auch zuw. (s. Drehorgel) mit den Nebenbegriffen wie leiern (s. d.): Die Kurfürstin schlief wirklich, die regelmäßig o–den Kehltöne waren ein unwiderlegbarer Beweis. Alexis Dor. 1, Kap. 8; Jetzt, wo Gottes Zorn über den Erdboden orgelte [donnernd]. ebd.; Orgelt hübsch mit Donner drein. Blumauer 2, 4; Brant 201a (s. Orgel 1a); Ktesibius hat auch sein Ehr, daß er das Blasen und Orglen erfunden. Eppendorf 25; Von Allem, was je georgelt und gepfiffen worden ist. G. 17, 25; Ich habe den Fortissimo-Zug getreten und orgle mich taub. ETAHoffmann Ausgw. 7, 25; Laute, die der Nachthauch auf scharfgezackten Felsen orgelte. Kinkel E. 32; Wie orgelt, wie braust die Äolsharfe der Schöpfung! Kosegarten Po. 2, 298; [Ein Frosch] orgelte recht mit der Kehle. Lichtwer 102; Orgle prächtig, Gewittersturm! Sch. (Boas Sch. 1, 127); Ich hörte eben einen Guckkasten über die Straße o. Thümmel 4, 151 ꝛc. Auch Zsstzg., wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Wie sie da .. ihre stille Messe aborgelte [ableierte ꝛc.]. Holtei Lammf. 1, 109; Der Leierkasten soll zum Tanz auf-o.; Wenn er einmal ansetzt, er wird sie aus-o. mit allen Registern (s. d.). V. Sh. 3, 354, sie gehörig zurechtsetzen, so daß sie zu Ende ist; Der als Kind täglich alle Fluchregister (s. d.) vor sich aufziehn und durch-o. hörte. Holtei Jahr. 1, 10; Wenn man seine Perioden nicht nach der hergebrachten Melodie herab-orgelt [leiernd liest]. G. 14, 74; Hört man gleich das vierjährige Lied pro und kontra wieder herab-o. Ders. (DMus. 1, 2, 288); Das Herab-O. dieses Prologs. Seydelmann 47; Die meisten Lehrer orgelten ihr Pensum Jahr aus, Jahr ein herunter. Hausbl. (57) 1, 59; W. 13, 176; Ich [der Frosch] orgle euch das Thema vor. Schubart 2, 246 ꝛc. — **-um!**: s. Drehorgel.

* **Órgi-e** (gr.), f.; –n: Bacchusfest; Gelage, wobei es wild und tobend hergeht: Jenen Anblick, der nach einer O. die Sinne so ernüchtert. Gutzkow Z. 1, 202; Die O–n dieser ungezügelten Schwärmer. W. 23, 403 ꝛc.

* **Óri-en**, pl.: s. Arie, Anm.

* **Oriént** (lat.), m., –(e)s; 0: Osten; Morgenland (s. d. und vgl. Ggstz. Occident), d. h. nam. der Theil Asiens, der in der Geschichte des Alterthums eine Rolle gespielt (vgl. Levante): Den O. | vertausche mit des Abends Ländern. Freiligrath 1, 198 ꝛc.; nam. bei Ältern (als Eigenn.) ohne Artikel: Einen Monarchen O–s. H. R. 7, 6; Nach O. Ph. 13, 73; 296; Die Kirchen gegen ganz O. Luther 8, 221a; Es eint sich .. | die Lieb' aus O. der Lieb' im Occident. Rückert W. 3, 12; Aus O. Weichmann 1, 27; 28 ꝛc. — Als Daktylus (–⏑⏑): Vom Untergang zum | O. eilen. Hölderlin (Wackern. 2, 1268 Z. 3); Der Blume des O–s. Thümmel 4, 99 ꝛc. — **-āle**, m., –n; –n: Morgenländer. Veraltend: Orientaler. Böttiger Sab. 428; Engel 7, 298; JP. Fat. 1, 178 ꝛc.; weibl. Orientalin. — **-ālisch**, a.: (ohne Steigrung) morgenländisch; veraltend: Oriéntisch. Rollenhagen Fr. 182; Ryff Th. 226; Stumpf 64b; 226a ꝛc., vgl.: Die orientalisierende Lyrik. Gervinus Lit. 5, 612, sich in der Weise des Orients behabend. — **-īeren**, tr. und refl.: eigentl. nach den Himmelsgegenden (zunächst nach dem Ostpunkte) richten, stellen, z. B.: Einen Plan, eine Karte o., so legen, daß die Himmelsgegenden in der Zeichnung mit denen der Wirklichkeit übereinstimmen ꝛc., daher: Einen oder sich in, über Etwas o., ihn (oder sich) so stellen, daß er (oder man) sich, zunächst in Bezug auf die Himmelsgegenden, dann allgm. zurechtfinde; Ich kann darüber nicht urtheilen, da ich in der Sache nicht orientiert bin. Ggstz.: Desorientieren (s. II. Des): irr machen, verwirren („entorten". Meyern Dyanas. 4, 193).

* **Óriflamme**: s. Zsstzg. von Flamme.

* **Origin-āl** (lat.): 1) n., –(e)s; –e: a) im Ggstz. zur Kopie (s. d.) oder des Nachgeahmten, Nachgebildeten, das Ursprüngliche, s. Ur=Bild, =Schrift, =Kunde, =Text, =Selbst. — b) von Pers. auch in tadelndem Sinn = Sonderling. — 2) a.: ursprünglich, selbständig, urthümlich, eigenthümlich, sonderlingshaft, sonderbar: Ihr seid ein o–er Kopf. G. 10, 200; Eine der o–sten Figuren. 20, 148; Die Beharrlichkeit eines o. Irrenden kann uns erzürnen; die Hartnäckigkeit eines Irrthumskopisten macht uns verdrießlich. 39, 298; Jeder dünkt sich wunder-o. zu sein und ist unfähig, sich in Etwas zu finden, was außer dem Schlendrian ist. 17, 188 ꝛc., ebenso: originell. — **-alität**, f.; –en; –s=: originales Wesen, Urthümlichkeit, Eigenheit. — **-éll**, a.: original.

* **Orīon** (gr.), m., –s (uv.); –en: nach der gr. Mythol. ein schöner, nach seinem Tod als glänzendes Sternbild an den Himmel versetzter Jäger: O. [Hiob 9, 9] ist das helle Gestirn gegen Mittag, das die Bauern den Jakobsstab heißen. Luther SW. 64, 67; Kl. Od. 1, 149; Aus deiner Hand gehn O–en. Seume Gd. 60.

* **Orkān** (–⏑), m., –(e)s; –e: der heftigste Grad des Sturms: War der Sturm auf das höchste gestiegen und zu einem vollkommnen O–e geworden. Forster R. 1, 140 ꝛc., mit gw. iamb. Betonung: Wolken, | die stets nachtender wälzt der O. Kl. Od. 2, 160; Als wirbelten ihn O–e. M. 16, 451; Der Erdumstürmer .., | schreckliche Wind aufregend zum Ungestüm des O–es. V. Od. 11, 400; Rief dann O–e | rings mit O–en zum Kampf. 5, 292; Sandt' unermeßlichen Sturm der Herrscher im Donnergewölk Zeus | mit des O–s Aufruhr. 12, 314 ꝛc., dagegen: Zürnender schon klang des O–s (–⏑) Schelten. Kosegarten Dicht. 3, 163 ꝛc. Auch in Zsstzg. (vgl. die von Sturm): Die Leichen der Männer | rafft das Gewoge des Meers und verzehrender Feuer-O. (–⏑⏑–) hin. V. Od. 12, 68; Im Feuer-O. (–⏑–⏑) um ihn her. G. 2, 133, im feurigen Wetter; Daß der Kriegs-O. (–⏑–) | die halbe Welt mit seinen Donnern füllte. Schwab 87; Wegen des Ost-O–es. V. Arat. 81; Nimmer ist Schnee, noch Winter-O. (–⏑⏑–), noch Regengewitter. Od. 4, 566; Kosegarten Dicht. 2, 56 ꝛc.

Anm. Ein aus Westindien stammendes Wort: Ein erschrecklich Ungewitter mit starken Winden und Platzregen, mit solchem Sausen und Brausen, als wenn alle Elemente über einen Haufen fallen wollten. Solch Wetter nennen sie Orcan. Iversen 150b. In frz. Form: Vom Ouragan umheult. Kosegarten Po. 2, 293 ꝛc.

* **Órkus** (lat.), m., uv.; 0: Todtenreich. G. 1, 229; Sch. 22a; 54b.

* **Orleān**, m., –s; 0: ein gelblichrother Farbstoff, aus einer die Samenkerne von Bixa orellana (O.=Baum) umhüllenden breiigen Substanz gewonnen, s. Butterschminke.

Órlog, m., –s; –e; =, –s=: Krieg, vralt. außer als Bstw. in Zsstzg., s. O.-Schiff (in russificierender Betonung ⏑⏑́– bei Elis. Kulmann, s. Hungari 1, 143); Wie unsre muth'gen O–s-Männer heißen. Freiligrath 2, 271.

[Anm. Ahd. urlag, Grundgesetz, Schicksal, mhd. urliuge, urlouc (n.), Krieg, s. Wackern. Gl. 566, vgl. Möser P. 1, 323 (Urlog) und Urlager.

* **Orn-amént** (lat.), n., –(e)s: –e: Zierrath, Verzierung, — in Mz. nam.: an Gebäuden, z. B. G. 31, 247. — **-amentīeren**, tr.: mit Ornamenten versehn, dazu z. B.: Die Façaden durch viele Ornamentierungen reicher geschmückt. Monatbl. 1, 42a ꝛc. — **-āt**, m. (n.), –(e)s; –e: feierliche Amtstracht: Hier thronte der Kaiser .., | hoch prangt' er mit Zepter und Kron' im O–e. B. 67a; Ein Priester, dessen Haupthaar weiß | umwallte den geheiligten O. Cham. 4, 25; 3, 229 ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Nun zieht der Kaiser seinen Haus-O. an. G. 20, 240; Im Kaiser-O–e. B. 66b; Das alte Kaiser-O. Heine Verm. 1, 205; Den Meß-O. ihm [dem Priester] von den Schultern reißend. Kotzebue NSch. 10, 23; Prediger-, Priester-O. ꝛc. — **-e**, f.; –n: Manna=Esche. V. H. 1, 32; 230 ꝛc., vgl. Georg. 92 u. 87. — **-itholōg** (gr.), m., –en; –en: Kenner der Ornithologie, d. h. der Naturgeschichte der Vögel, dazu: O–isch, darauf bezüglich.

* **Oro-gnosīe**, f.; –en: Gebirgskunde und Werk darüber. — **-gnóstisch**, a.: darauf bezüglich. — **-grāphisch**, a.: die Gebirge beschreibend oder darstellend, z. B.: O–e Landkarte.

* **Ors-āde** (frz.): s. Orgeade. — **-eille** (–élje), f.; –n: Ein Moos, woraus das Lackmus [s. d.] zubereitet wird, die O. Böttiger Sab. 46 und nam. der daraus bereitete violette Farbstoff.

I. **Órt**, m., –(e)s; –e, (als Maß=Einheit uv.); Örtlein, chen; –s=: der vierte Theil (Quart) in Bezug auf bestimmte Münzen, Maße, Gewichte, s. Adelung, Frisch, Schm. 1, 113, vergl. Basler Bibel von 1523, wo „Scherfl[e]in" erklärt ist durch: Örtlin, halber Heller (s. Stalder 2, 251; JP. 3, 2; Zwingli 3, 3) und z. B.: Ein Jeglicher hat müssen ein O. des Gülden geben. Luther SW. 64, 202 ꝛc., s. III 2q und Anm.

II. **Ört**, m. (n.), –(e)s; –e, Örte: Schuster-Ahle (s. d. und Pfriem): Die Gattungen der Ahlen sind unterschiedlich und werden, wann sie sortieret, nicht leichtlich Ahlen, sondern Ört genennet. SClara EsA. 2, 13; Da seine abnehmenden Augen dem O. und dem Draht nicht mehr recht gebieten wollten. Seume Sp. 262; Mit kaum sichtbaren Hämmerchen und „Ohrten" an den Schuhen herumhantieren. Willkomm Sag. 1, 66 ꝛc.; Doppel-O., zum Vorstechen beim Doppeln (s. d. 2) oder Versohlen der Schuhe; Pflöck-O., in die Absätze die Löcher zu den Pflöcken zu stechen, ꝛc., s. III 1d und Anm.

III. **Ort**, m. (n.), –(e)s; –e, (–en), Örter, (Örte, Orter); -, –s-: 1) im Allgm. veralt.: Spitze; Kante; (hervorragendes) Ende; Grenze; Winkel, s. Adelung; Frisch; Haltaus 1451; Schm. 1, 113; Brem. Wörterb. 3, 268 ꝛc. (vgl. örtern), z. B.: a) verbunden mit sinnvrwdten Ausdr., in adv. Fügungen, wo die Bed. 2 schon deutlich hervortritt: Von allem O. und Ecken [von allen Seiten her]. Opitz 2, 48; An allen O–en und Enden (s. d. 1a). G. 23, 163; 5, 235; Indeß ich im Lande | vieler O–en und Enden die sorglichste Wache gehalten. ebd.; Aller Enden und O–en. Kl. Gel. 278; Von allen O–en und Enden (s. d. 1a); Und merkt die Sach von End zu O. [von einem Ende bis zum andern, ganz und gar]. Waldis Ps. 73, 9; Von O. zu End. Rollenhagen Fr. 409 ꝛc. — b) Alleinstehnd: An die vier O. an seinen [des Tisches] vier Füßen. 2. Mos. 25, 26; Wird die Zerstreuten aus Juda zuhauf führen von den vier O–ern des Erdreichs. Jes. 11, 12; Die vier Winde aus den vier Örtern des Himmels. Jer. 49, 36 (vgl.: Die Sturmwinde von den vier Örtern der Welt. Luther SW. 63, 30); In den vier Örtern der Erde. Off. 20, 8; Wenn die Räder gehen sollten, konnten sie in alle ihre vier O–er gehen. Hes. 1, 17 [„Nach ihren vier Seiten zu." Zunz]; Wer . . die Wahrheit setzet an ein Ort [in die Ecke, den Winkel verstößt]. Brant N. 104b ꝛc.; Ein Eisen, das . . zwei Löcher hat, an jedem O–e eins. Eggers Kriegslex. 2, 1299; So stoßen sie ihm einen Kolben überzwerch ins Maul, den sie an beiden O–en halten. Eppendorf 61; Hat an beiden O–en des Mauls keinen Kiesel, sondern einen großen Zahn von einem Winkel zu dem andern. 64; Begierigkeit des Essens, da ein Mensch zu beiden O–en [Seiten des Munds] einwirft. Keisersberg Sünd. 7b; Ich muß es jetzt zu den O–en einschlagen. Ders. (Grimm 3, 276) = in den Winkel, in die Ecke stellen, es einstellen (versch. 2q); Stellte dasselbe an das äußerste O. des Ports. Schaidenreißer 8b ꝛc. — c) (schwzr.) Über O. = über Eck (s. d. 2a), quer, schief ꝛc., eig. und übertr. (verkehrt, unrecht ꝛc.). Stalder 2, 251; Er hat schon schwer über O. [schief] geladen. Gotthelf Sch. 8 [ist besoffen]; Jetzt noch verthun und Nichts lösen, wäre ja muthwillig über O. gefahren. 211. Das wäre unrecht; Das, mein ich, sei nicht über O. [kein ungerechtes Verlangen, nicht unbillig]. 322; 326; Mit Rühmen brachte der Teufel die Eva über O. [auf den unrechten Weg, verführte er sie]. 111 ꝛc. — d) die vorragende Spitze eines scharfen Werkzeugs (und dieses selbst, s. II u. Ecke, Anm. 2), nam. üblich noch (Bergb.): die Spitze der Bergeisen, des Bergbohrers ꝛc.: Örter ausschmieden, die abgenutzten wieder spitz schmieden, bair.: Der Örtel (auch = II). Schm. — 2) (s. 1) ein im Raum hervortretender, markierter Punkt oder allgemeiner ein solcher Raumtheil, s. Stelle (vgl. a), Fleck, Platz, z. B.: Immer war mir das Feld und der Wald und der Fels und die Gärten | nur ein Raum und du machst sie, Geliebte, zum O. G. 1, 307, indem sie durch dich für mich Bedeutung gewinnen, sich best. Erinnerungen, Wünsche ꝛc. daran knüpfen, so daß sie sich dadurch als besondere Punkte aus dem allgm. Raum hervorheben; Der O. des Himmels, an welchem wir die Sonne sehn, ist nicht der O., wo sie in jenem Augenblick sich wirklich befindet, da die Lichtstrahlen über 8 Minuten brauchen, um von der Sonne in unser Auge zu gelangen; Etwas wieder an den O. hinlegen, hinstellen, von wo man es weggenommen; Etwas an seinem O. stehn lassen, wieder an seinen O. stellen; Stecke das Schwert an seinen O. Matth. 16, 52; Sich nach Zeit und O. richten; Wegen des Unterschieds der Zeiten, der O–e. G. 22, 75; Doch sind hier mehr die Örter als die Zeitfolgen hinter einander gestellt. L. 11, 161; Das Erste aber und Hauptsächlichste | bei allem ird'schen Ding' ist O. und Stunde. Sch. 337b; Jetzt hab' ich meinen wahren O. gefunden, | an diesem Herzen endet meine Irrfahrt. 468b; So beleuchtet der Würden Glanz den sterblichen Menschen, | nicht er selbst, nur der O., den er durchwandelte, glänzt. 89b [„der Platz." Sch. Mus. 48]; Den wunden O. [Fleck]. W. Luc. 6, 110 ꝛc. — Wir erwähnen hierzu noch nam.: a) die Verbind.: O. und Stelle, wo das zweite Wort das erste allgemeinere näher best., den best. Punkt des O–s hervorhebend (vgl. Zeit und Stunde ꝛc.), z. B.: An O. und Stelle sein, kommen (Börne 2, 84; Hebel 3, 405); Mich an O. und Stelle zu zeigen. G. 25, 219; Gotthelf G. 164; Einen bis an O. und Stelle bringen ꝛc., seltner: Das macht die Reise frei bis [an] O. und Stelle. vHorn Schmj. 38 ꝛc. — b) Der O. zu (für) Etwas, der dazu passende, geeignete, rechte, auch verallgemeinert zeitlich ꝛc.: Dazu ist hier nicht der O., ist jetzt nicht der O. [die Zeit]; [Das] ist hier der O. nicht zu untersuchen. G. ꝛc.; Aus Ursachen, die nicht dieses O–es sind [hergehören]. W. Luc. 1, 367 (s. f); Das ist hier sehr am O. [an seinem O., passend], — Ggstz. (schwzr.): Gelehrte Schulmeister . . werden diese Vergleichung sehr ab O. finden. Gotthelf U. 2, 287, versch.: [Die Sache] wäre anders gegangen und ab O. gekommen. G. 189, von der Stelle gekommen, vorgerückt ꝛc. — c) mit abhäng. Genit., zur Bez. Dessen, was dort statthat, herrscht ꝛc.: An den O. des Verbrechens, der That zurückkehren; Daß sie nicht auch kommen an diesen O. der Qual. Luk. 16, 28; Diesen O. des Friedens, der ewigen Wonne ꝛc. — d) adverbiell: An diesem O., hier; an diesen O., hierhin, hierher; An jenem O., dort; An manchen O–en; An jedem O., seltner: O. für O. | sind wir im Innern. G. 2, 304 ꝛc.; An allen O–en, überall. Spr. 15, 3; An allen Orten seiner Herrschaft. Ps. 103, 22 ꝛc., auch oft im Genit., gw. in der Form: Aller O–en. G. 4, 149; 11, 151; 16, 118; Sich aller O–en hin begeben. Görres Ver. 47; Immermann M. 3, 381; Jacobi Jr. 1, 2, 68; L. Nath. 2, 1; Sch. 448a; 747a; W. 6, 63; Ein Mensch, der an seinem O–e wichtig ist, glaubt sich daher auch aller O–en wichtig. Zimmermann Nat. 32 ꝛc., ähnlich: Die Pflanzungen sollen dort besser als andrer O–en gerathen. Forster R. 1, 61; Immermann M. 4, 238 ꝛc.; Der selber dieser O–en gereiset. Richey (Weichmann 3, XLIII); Schwab B. 1, 493 ꝛc.; veralt.: Ob man die Ochsen deren O–en begreifen und befühlen müßte? Der Knecht gab zur Antwort: Der Junker hat den Ochsen an dieselbige Örter begriffen, da er von essen will, so muß ich ihn ja da begreifen, da ich von essen soll. Weidner 275 ꝛc., vgl. auch: Daß . . | allerorts die schwarze Erde berstet. Kapper Chr. 2, 163; Eine Liebesgluth, die solcher Orte glimmt, | ist dieser vorzuziehn, so anderwegen brennet. Scultetus (L. 8, 308); Wie hast du dich dies Orts so wunderbar beweist! 298 = hier; vgl. hier-o–s (s. f und i). — e) Math.: veraltend zur Bez. eines Körpertheils und des von ihm im Körper eingenommenen Raums (gw. Stelle): Ist das O. äderig, also daß viel Nerven daselbst. Ryff Th. 34; Beschier erstlich das O. ganz kahl. 46; 36; 37; 47 ꝛc., so auch: Schlug Asdod . . an heimlichen Örten [im After]. 1. Sam. 5, 6, ferner übertr.: Ich traf den wunden O. [Fleck]. W. 20, 274. — f) (veralt.) = Stelle einer Rede, Schrift, eines Schriftstellers ꝛc., doch noch üblich, wenn nur räumlich der Platz, wo der Satz, der Ausdruck ꝛc. sich findet, hervorgehoben werden soll, vgl.: Die Stelle findet sich an dem angegebnen O–e beim Cicero ꝛc., danach veralt. z. B. Luk. 4, 17; Zwei Örter aus gegenwärtigem Stücke. L. 3, 121; Lesen Sie den ganzen O. bei dem Herrn Klotz selbst. 8, 105; Meursius braucht diesen O. des Cicero sehr glücklich zur Verbesserung einer Stelle des Thucydides. 6, 289: Zeigete uns die Bibel, schlug etliche O–er auf. Olearius Reis. 156a ꝛc., dagegen noch üblich: Am angeführten O. (abgekürzt: a. a. O.); Hier und an andern O–en mehr; Dessen ich an seinem O. gedenken will. G. 28, 57; Wir wollen auf die poetische Satire übergehen; wir thun es hierorts [an dieser Stelle des Buchs]. Gervinus Lit. 3, 322 (s. i); Oder ist Das beim Lukas, eben angezognen O–s, nicht die erste Erscheinung? L. 10, 81; Des O–es [hier in meiner Schrift]. Luther 6, 381b; 498a; Also auch S. Paulus an vielen O–en verbeut. 8, 222a ꝛc. und in veralt. Form: Ephes. 4 und mehr Örten. 224a; An vielen Örten spricht er. 8, 18a; 20b; 130a; 5, 164b ꝛc. Hierher gehört auch: Etwas an seinen O. [= dahin] gestellt sein lassen, das Aufgestellte keiner nähern Untersuchung und Erörtrung unterwerfen, als deren es an diesem O. nicht bedarf, z. B. G. 17, 118; H. Ph. 13, 244; W. Luc. 1, 278; Kann vorläufig an seinen O. gestellt bleiben. Fichte 8, 274; Das lassen wir an seinem O. G. 12, 116 ꝛc., s. auch r. — Am gewöhnlichsten aber von Plätzen, Stellen der Erde (s. g—i und demgemäß in Zsstzg., s. d.). — g) ohne Nbnbegriff: An geeigneten O–en Brunnen graben; Der O., da du auf stehest, ist ein heilig Land. 2. Mos. 3, 5; Nun sucht er . . | in Wäldern und Feldern die einsamsten Örter. B. 66b; Der Kiebitz brütet an sumpfichten Örtern. Döbel 1, 53a; Ein Zelt, das man vom O–e rückt, | um überall zu wohnen. G. 4, 5; Schauerliche O–e | mag Oskar gern. Müllner 3, 199 ꝛc. — h) ein Platz des öffentlichen Verkehrs, ein von Menschen besuchter, benutzter Platz (s. i): An öffentlichen O–en; Verdächtige Örter [Häuser] besuchen; Da diese Örter hauptsächlich von der Pariser Bourgeoisie besucht werden, so sind sie des Sonntags am vollsten. Bode Empf. 4, 52; An gemeinen O–en und bei Zusammenläufen. Fichte 8, 146; Ein offenes Gehölze, worin das Jahr Mast ist, gehört unter die beschloßnen Örter. Möser Ph. 3, 198; Bei dem Besuch dieser heiligen Örter. Rückert Mak. 1, 67 ꝛc. — i) (s. h) der Wohnplatz einer bürgerlichen Gemeinschaft, als allgem. Ausdr. für Stadt, Dorf, Flecken ꝛc., zum Untersch. von h auch Ortschaft (s. d.), was jedoch meistens kleinere unselbständige, nam. die zu einem größern O. gehörigen oder umliegenden Örter bez., auch (vgl. Dorf 2 ꝛc.), die Gesammtheit der Bewohner: In einem kleinen O. wohnen; Ein befestigter, ein handeltreibender O.; Der ganze O. spricht davon; Zwischen Darmstadt und Homburg . ., zwei angenehmen O–en. G. 22, 89; Hielten Mittag in einem fröhlichen Örtchen, Lachen genannt. 28, 219; Auf dem Lande in kleinen O–en. L. 11, 79; An Örtern, die kein deutscher Buchhändler wohl ablangen kann. 181; Mit Jemand aus einem O. sein; Der Selicour ist aus meinem O. Sch. 627a ꝛc.; Hier am O–e oder hierorts. Kühne Fr. 174 ꝛc. (s. f); In Grönland freuten sie sich sehr, | mich ihres O. zu sehen. Claudius 5, 113 = bei sich (s. k). — k) (veralt.) eine größre Landesabtheilung, Provinz, s. Schm. 1, 113 und so nam. noch schwzr. = Kanton (s. d., Anm. und dafür auch Ortschaft), hier ganz nahe sich berührend mit i, vgl.: Die Stadt ward so hoch geacht, | . . daß sie den Eidgenossen hat gefallen, | zu sein das erste O. unter allen. Fischart (Wackern. 2, 142 Z. 6); Zug, unter allen O–en ungefähr das kleinste. JoMüller 24, 255; 56; In einer Fehd, welche die Eidgenossen . . führten, da ein Theil der Orten Dieses, der andere ein Anderes vorschlug. Zinkgräf 2, 60; Die acht alten O–e; Die zugewandten O–e; Die 19 O–e der Schweiz ꝛc. — l) Der gute (s. d. 18) O., bei Juden euphem. Bez. des Begräbnisplatzes. — m) als verhüllende Bez. des Abtritts: Einen gewissen O. besucht. G. 27, 199; Des O–s, wohin Niemand schicken zu können, Kaiser Karl der Fünfte bedauerte. Immermann M. 2, 10 ꝛc., auch bloß: Weil ihm das Schrecken in den Afterdarm katalogieret, eilet er nach dem O. Gryphius 1, 757 ꝛc., s. Ab-O. — n) Forstw.: ein durch besondern Baumwuchs markierter Platz im Walde. — o) Mathem.: Geometrischer O., bei unbestimmten geometr. Aufgaben die alle die unzähligen der Aufgabe entsprechenden Punkte in sich fassende Linie, Fläche ꝛc. — p) Markscheid.: ein durch Projektion einem best. Punkt der Erdoberfläche in der Grube entsprechender Punkt: Einen oder ein O., eine Ortung an Tag bringen, den entsprechenden Punkt auf der Erdoberfläche bez., z. B. durch einen Pfahl, Pflock (O.-Pfahl, -Pflock) ꝛc. — q) Bergb.: O. (Vor-O., Feld-O.), das in einem Grubenbau an seinem Ende anstehende Gestein (eig. das jedesmalige Ende eines Grubenbaues). Scheuchenstuel, dann auch im Ggstz. zum mehr oder minder lothrechten Schacht (s. d.), ein in söhliger oder nur wenig geneigter Richtung geführter Grubenbau (s. Umbruch, Querschlag, Stollen, Strecke): Bei allen Örtern heißt der untre Theil die Sohle; der obere die Förste, die Firft; die beiden andern Begrenzungsflächen die Wangen. Karmarsch 1, 168; Vor O. kommen, ans Ende, so daß man nicht weiter kann; Vor O. ansitzen (s. d.), die Grubenarbeit beginnend; O. (oder Ortung) angeben, Höhe und Weite durch die angefangne Arbeit bezeichnen; Den O. überhauen, die Strecke zu hoch machen;

Breiter O., mehr breit als hoch; Den O. abziehn oder messen, den Punkt bestimmen, nach dem zu die Strecke getrieben werden muß; Örter treiben, das Feld mit Örtern durchlängen (s. d.), die Strecken nach einem vorliegenden Gang weiter treiben; O. und Gegen-O. treiben, von einem Punkt aus den Stollen vor- und rückwärts verlängern; Mit dem O. auffahren, Örter anstellen, zur Auffindung eines verlornen Gangs; Die O–e, Örter sind eingekommen, durchschlägig geworden, die gegen einander getriebnen Strecken sind richtig zusammengetroffen; Bei oder zu Örtern einschlagen, um auf einen Punkt hinzugelangen, Gänge zu vereinigen ꝛc., auch übertr.: Die Sachen mitteln und bei Örtern einschlagen und auf söhnliche Wege richten. Mathesius Lthr. 85b, vgl.: Ich hab bei meinen Tagen | die Sach zu Örtern eingeschlagen; | ich wär sonst zu der Hab nit kommen. HSachs G. 2, 162, — etwa: ich habe mühsam und emsig schaffend nach dem Ziel hingestrebt, doch s. Zarncke Br. 413a, wo die Stelle zu I gezogen wird, etwa: ich habe das Geld bei Kleinem, hellerweise zusammengebracht (wogegen doch die Form der Mz. spricht), vgl. auch 1b. Keisersberg. — r) Redekunst (s. f): als wörtl. Übersetzung des lat. locus communis: Die Lehre von den gemeinschaftlichen Örtern, s. z. B. Mendelssohn 4, 1, 269 zur Bez. von Sätzen und Sprüchen, die für eine Menge von Fällen passen, häufiger in der Zsstzg.: Gemein-O. und noch gewöhnlicher: Gemeinplatz, zumeist mit tadelndem Nbnsinn des eben seiner zu großen Allgemeinheit wegen Nichtssagenden und Abgedroschnen. — 3) in einzelnen Verbind. auch zur Bez. oder Hervorhebung einer Pers., nach der Stelle, die sie einnimmt, gw. nur im Genit.: a) sich anreihend zunächst an die persönl. Fw.: Ich meines O–s = ich für meine Pers., ich meines Theils, was mich wenigstens anbetrifft, z. B. JvMüller 14, 199; Münchhausen 23; W. 7, 128; 11, 132; 13, 246; 15, 243; 16, 45; 17, 88; Ich danke meines O–s. 10, 91; Da mir meines O–s mit bloßen Vermuthungen nicht gedient war. 18, 267; Sie ihres O–s. 12, 111; Wir unsers O–s. 1, 29; 5, 167; Fichte 7, 6 ꝛc., auch (veraltend): Ich denke meines wenigen O–s. Leibnitz 2, 80 = ich für meine geringe Pers. ꝛc., ferner ähnlich: Und können Alle, ein Jeder seines O–s, ruhig . . arbeiten. Claudius 6, 865 ꝛc. — b) zunächst in der Sprache der Büreaukratie, Kanzleien ꝛc.: Etwas gehörigen O–s melden, an der Stelle, bei der Behörde oder Pers., vor die die Meldung gehört; Ich werde den jungen Mann geeigneten O–s empfehlen; Er hat höhern O–s die Weisung erhalten; Es sei ihm sichern O–es hinterbracht | mit welchen Plänen sich die Zarin brüste. Cham. 4, 74, von sichern zuverlässigen Personen, vgl. veralt.: Darum halten sie sich an das hohe O. [den Kaiser] und wollen den theuren Kaiser einnehmen und bewegen ꝛc. Mathesius Lthr. 19a ꝛc.

Anm. Ahd. ort, n., mhd. ort, n., m. (1; 2). Im heutigen Hochd. ist das masc. durchgedrungen, doch s. techn. Anwend. (z. B. Full-O.). Belege fürs neutr. s. o., ferner z. B. Eppendorf 35; 59; Fischart B. 9b; Franck Chr. 56b; Gotthelf Sch. 27; Hagenbach (Echtermeyer 147); Hammer RH. 332; Hebel 3, 63 (m. 64); 332; Kurz Sonn. 318; Mathesius Lthr. 68b; Möricke N. 436; Eins der prächtigsten Orte. JvMüller 1, 377; Opitz 1, 35; 89 v. 25; 126; 252; 253 (m. 254); 2, 127 v. 604 (m. 275) ꝛc.; HSachs (Wackern. 2, 57 Z. 18) ꝛc.; Schaidenreißer 8b; 22b; 45b; 57b ꝛc.; Stumpf 430a; 608b ꝛc.; Uhland V. 756b; Müsst ihr euch an ein solch O. begeben . . ., doch der O. ꝛc. Zinkgräf 1, 50; Zwingli 3, 3 ꝛc. und selbst, wo es G. 13, 28 in der Iphig. lautet: Wo ich den gesundsten O. betrete (vgl. 34, 171), hieß es im ersten Entwurf: Ein gesundes O., s. Düntzer Iph. 17; Die herrlichen alten Bäume ums O. G. Stolb. 137; Stein 1, 214; Ein festes O. Schlegel Gd. 1, 122 ꝛc. — Die schwankenden Formen der Mz. s. o. (ahd. ort und orter, mhd. ort und örter). Heute gilt Orten nur im adverb. Genit. (s. 2d), sonst gilt Orte und Örter, jenes mehr der gehobnen, dies der gw. Rede angehörend, auch wohl jenes mehr zusammenfassend, dies vereinzelnd (vergl. Lande und Länder, Worte und Wörter ꝛc.). Die übrigen Formen sind veralt., vgl. z. B. Ört(e). Luther 1, 297b; 318a; 229a; 6, 189a; SW. 26, 15; Rollenhagen Fr. 343; Wackern. 2, 104 Z. 10 (HSachs); 241 Z. 33 (Doman) ꝛc. — Zu 1d gehört auch II (s. d.) und für I vergleicht Wackern. Mark (= Grenze und Gewichtstheil, halbes Pfund), s. auch Quartier (der Bed. 2k und I entsprechend) ꝛc. S. auch I. Art, Anm. und vgl. die folgenden deutschen Wörter.

Zsstzg. unerschöpflich, vgl. für [2i] die von Stadt — nur daß die von O. umfassender z. B. auch von Dörfern, Flecken ꝛc. gelten — ferner die von Stelle, Platz, Stätte ꝛc., die aber oft nur einen besondern Punkt des Orts bez. (s. Bade-O.); ferner zu [2q] die von Strecke, — leicht zu mehren und zu verstehen nach den folgenden (s. Spate): Áb-: abgelegner Ort: An einen A., den weder Sonne noch Mond je sehen werden. Gotthelf Sch. 99 ꝛc., nam. [2m] und dafür bei Spate Neben-O. — Ábbau- [2q]. — Áblagerungs-: z. B.: Metallische A–e in der Erdrinde. Burmeister Gsch. 132; 131. — Ácht- [1]: (veralt.) Achteck, nam. (Bauk.): „der Grundriß einer germanischen Spitzsäule, welche in mehreren sich verjüngenden Geschossen aufsteigt, denen das regelmäßige Achteck in versch. Versetzungen zu Grunde liegt.“ Otte Kunstarch. 346, auch verderbt: Achtuhr. — Ándachts-: G. 23, 294, vergl. Bet-, Wallfahrts-O. ꝛc. — Āufenthalts-: wo man sich aufhält, vgl. Bleib-O. — Āus-: (schwzr.) entlegner, einsamer Wohnsitz; ähnlich: Nebenaus-O. Gotthelf G. 264 ꝛc. — Bāde-: nam. Kur-O. (s. d.) für Badegäste: Die Reihe der kleinen thüringischen B–e [2i]. Stahr Weim. 141; Es ist angenehm, wenn in Badeörtern der Badeplatz (oder die Badestelle) nicht zu weit von dem eig. Ort selbst entlegen ist. — Begräbnis-: Am B. . ., | wo sie hinzuschleppen ihre Todten | pflegten. Platen 4, 319. — Beōbachtungs-: Humboldt K. 1, 339. — Bérg- [2i]: Bergstadt. Scheuchenstuel 30. — Bêt-: Tempel ꝛc.: Scultetus (L. 8, 295), s. Andachts-O. — Blēibe-: Ort des Bleibens, vgl. Wohn-O. ꝛc.: Ihr Ruh- und B. ist in deinen Augen. Olearius Baumg. 39b. — Bránd-: (gw. Brandstätte) Ort einer Feuersbrunst. — Brénn-: (Bergb.) eine unterirdische Stelle, wo das Gestein durch Feuersetzen zerklüftet wird. — Brúnnen- [2i]: Kur-O. für Brunnengäste. — Drúck-: Ort, wo ein Buch ꝛc. gedruckt wird: Die Entfernung des Vf. vom D.; Unter dem Schilde eines geheuchelten D–s . . herausgekommen. G. 29, 186 ꝛc.; übertr.: Den Tag seines Eintritts in den großen D. der Erde. JP. 58, 47. — Erzēūgungs-: L. 8, 163. — Fécht-: Fechtplatz. — Féld- [2q]: Bei den Strecken werden Feldstrecken oder Feldörter, die der Lagerstätte entlang getrieben werden, dann Wasserstrecken, Förderstrecken u. s. w. unterschieden. Karmarsch 1, 168. — Flīeh-: Zufluchts-O., nam. (Bergb.) für die Arbeiter bei der Sprengarbeit. — Flügel- [2q]: aus einem Stollen seitwärts getrieben. — Förder- [2q]. — Frēi-: Freistätte: Da mir dein Haus zum holden F. ward. G. 34, 170, vgl.: Da mir dein Haus die freie Stätte gab. 13, 27. — Frēūden- [2c]: s. Lust-O. — Frīedens- [2c]: s. Ruh-O. — Füll- [2q]: Die Weiterförderung [der Mineralien von der Förderstrecke] an den Schacht geschieht bis auf das F., nämlich die ausgehauene und bis an den einen Stoß des Treibschachtes reichende Sohle der Förderstrecke. Karmarsch 1, 175. — Fúnd-: Die wichtigsten F–e des Goldes. Karmarsch 2, 181. — Gebūrts-: Jene Geisteigenschaft, die an das Pflaster des G–es bindet. Börne 5, 305, ähnl.: Heimats-O. — Gêgen- [2q]: einem andern entgegengetrieben. — Gemēīn- [2r]: Einen kahlen G. gesagt. H. R. 9, 1; L. 10, 190; Den abgenutzten alten G. Lichtenberg 3, 99; Gemeinörter. 372; Überdies sind gewisse satirische Gemälde von ihm zu Gemeinörtern aller folgenden Wochenblätter geworden. Weiße Rabn. 24; W. 34, 6; Alle Wendungen und Gemeinörter der Schmeichelei erschöpft. Luc. 3, 333; 4, 136 ꝛc. — Geríchts- [2i]: ein Ort mit Gerichtsbark. — Grénz- [2i]: In dem zweiherrigen G. König Leb. 2, 132. — Hāfen- [2i]. — Hált-: wo Halt gemacht wird, z. B.: An einem H–e der Eisenbahn. Keller gH. 1, 81. — Hándels- [2i]: Der Haupt-H. des Landes. — Hāūpt-: hauptsächlicher Ort, Ggstz. Neben-O., z. B.: Leipzig ist der H. des deutschen Buchhandels; Die Religion ist überhaupt der H. der geschichtlichen Symptome. Vischer Ästh. 2, 270. — Hēil-: 1) ein Ort zur Heilung Kranker, nam. [2i], Kur-O., z. B. von Karlsbad. G. 27, 253 ꝛc., auch übertr.: Ich werde einen H. für unsre Liebe suchen. G. — 2) (selten) ein für das Seelenheil wirksamer od. bestimmter Ort: Schwellen mahometanischer H–e. G. 4, 187, gewöhnlicher: Heils-O. — Hēimats-: s. Geburts-O. — Héxen-: wo Hexen ihr Wesen treiben, behexter, verdammter Ort. G. 1, 182, ähnl.: Teufels-O. — Jámmer- [2c]. — Kránk-: z. B.: Der Schenk-O. | ist ein Tränk-O., | nicht ein K. Rückert Mak. 1, 102. — Kūr- [2i]: 1) ein Ort, den Kurgäste besuchen, nam. Bade-, Brunnen-, Molken-O. ꝛc. — 2) s. Wahl-O. — Küsten- [2i]. — Lánd(s)-: s. I. Art, Anm. und z. B.: Kam aus allerlei Landarten unter der Sonnen. Luther SW. 46, 218. — Lúst-: ein Lust gewährender, zu Lustbarkeiten best. Ort, allgem. und nam. [2h], vgl. Vergnügungs-O., -Lokal: Er besuchte nur aus Gewohnheit . . Lustörter. G. 19, 294; Auf einem L–e Etwas verzehrt. 20, 181; So findet man theils natürliche, theils . . künstlich angelegte Lustörter, einen wie den andern besucht. 21, 188; 216; 25, 262; So sind diese schrecklichen Wohnungen der Rache . . nunmehr in die angenehmsten L–e verwandelt. 30, 130. — Márter- [2c]: Die Hölle als einen M. der Sünder schildern. — Mólken-: s. Kur-O. 1. — Múster-: z. B. als Muster für andre dienend, oder zur Musterung von Truppen bestimmt ꝛc. — Nében-: s. Haupt- und Ab-O. — Nebenāūs-: s. Aus-O. — Quāl-: Marter-O.: Die Idee . . eines Straf- und Quäl-O–es nach dem Tode. G. 17, 132. — Ráng-: die Stelle, die Einer oder Etwas nach seinem Range in einer Stufenfolge einnimmt: Der R., | den die Natur uns setzt. H. 11, 152. — Rást-: Ort der Rast, zum Rasten, vgl. Bleib-, Halt-, Ruhe-, Wohn-O.: Begeben wir uns zum R–e des Helios. G. 33, 39. — Rēichs- [2i]: reichsunmittelbarer Ort. Weidner 158, s. Reichs-Dorf, -Stadt. — Rūh(e)-: s. Bleib-, Rast-O. ꝛc.: Der Friedhof (s. d.) als Friedens- und Ruhe-O. der Todten ꝛc. — Sámmel-: Sammelplatz, Versammlungs-O. — Schátten-: schattiger. G. 6, 91; auch: Aufenthalts-O. der Schatten. — Schénk-: s. Kränk-O. — Schīed-: (schwzr.) ein als Schiedsrichter waltender Ort (oder Kanton), s. [2k]. Stumpf 735b. — Schréckens- [2c]: schrecklicher. Cham. 4, 25; FSchlegel Al. 55 ꝛc. — Schríft- [2f]: Bibelstelle: Nach Schriftörtern sein System zu bekennen. JvMüller 10, 8. — Schútt-: s. Schuttplatz. — Schútz-: Schutz bietender Ort, Asyl. G. 6, 290; 13, 19; 86 ꝛc. — Sēē-: Küsten-O. — Sītz-: Ort, wo man sitzt, nam. [2q]: wovor der Bergmann ansitzt. — Stámm-: woher Einer oder Etwas stammt, Heimath ꝛc.: Der St. des wilden Ochsen. H. Ph. 4, 279; Unter den sog. δημοις, Flecken oder, wie sie Heilmann nennt, Stammörtern der Athener. W. 34, 270. — Stánd-: Ort, wo Jemand oder Etwas seinen Stand hat, z. B.: Während die älteren Blätter abfallen, . . die Narben ihres St–s . . zurücklassend. Burmeister gB. 2, 219; Herr Abbt scheint hier seinen St. [Standpunkt] als Tadler verlassen zu haben. Mendelssohn 5, 396; Musäus M. 3, 100; Sch. 1152a ꝛc. — Stāpel-: Ort, wo Etwas aufgestapelt wird und nam. [2i] Ort mit Stapelgerechtigkeit (s. d.), eig. und übertr., z. B.: [Die Merkwürdigkeiten von Montpellier] sind gerade so, wie sie sich für den berühmtesten St. der Medicin schicken; du findest . . Theater . ., aber nur anatomische ꝛc. Thümmel 6, 82. — Stérbe-: Ggstz. Geburts-O. ꝛc. — Strāf-: s. Quäl-O. — Sūch- [2q]: zum Aufsuchen eines verlornen Gangs ꝛc., Versuch-O. — Tánz-: gw. Tanzplatz. Fouqué Gd. 1, 179. — Tēūfels-: s. Hexen-O. — Tránk-: wo getränkt wird, s. Kränk-O., z. B. auch = Tränkherd ꝛc. — Übungs-: wo Übungen vorgenommen werden. — Ún-: öder Ort ꝛc. Spate, vgl. Unland. — Vergnūgungs-: s. Lust-O.: Ein sehr besuchter V. ꝛc. — Versámmlungs-: Sammel-O. Baggesen 4, 111. — Versūch(s)-: Such-O. — Vōr-: z. B. [2q], aber auch ein Ort, der unter mehrern zusammengehörigen den Vorrang hat, den Vorsitz führt. — Wāhl-: wo gewählt wird. — Wállfahrts-: wohin gewallfahrtet wird. — Wōhn-: Ort des Wohnens [2b und i]: Halt uns für Wilde nicht, miß unsern Sinn | nicht nach dem rauhen W. Tieck Cymb. 3, 6 ꝛc. — Wónne-: wo Wonne herrscht: Der W., wo Liebchen weilt, | ist mir das Paradies. — Zúfluchts-: wo man Zuflucht findet, s. Flieh-, Schutz-O.: Novalis 1,

44; Wo bleibt mir Elenden ein Z.? Sch. 29a. — **Zusammenkunfts=**: Ort, wo man zusammenkommt. Gotthelf G. 378 ꝛc.

Örte, f.; –n: Zeche, Ürte (s. d.): Sie sitzen in der Ö., wer langsam kömmt, Dem geht's am Saufen ab. Weise Abs. 344.

Örten, intr. (haben): 1) (mundartl.) kur= oder uräsig (s. d.) in den Speisen oder im Futter wühlen, so auch tr.: Futter ver=ö., vgl. veraasen ꝛc. — 2) Ent=ö., s. orientieren, am Schluß.

Örtern, tr.: 1) (veralt.) nach allen Seiten und Richtungen hin und her bewegen und übertr.: so erwägen, um eine Entscheidung zu treffen (er=ö.) und demgemäß: entscheiden (zu Ende bringen), auch theilen, austheilen (s. Haltaus 1452): Einen freien Regen wirst du ö. [Ps. 68, 10] ... Das hab' ich verdeutscht: du wirst ö., und Das darumb; denn dasselbe Wörtlein bedeut eig.: Etwas hin und her wegen in die vier Ort der Welt... Also sagt David, daß Christus den freien Regen wird ö. in alle Welt und nicht allein zu Jerusalem ... Diesen Regen sollst du, Gott, selbst aus=ö. Luther 1, 465b; Daß der Papst allein Macht habe, zu ö. [entscheiden] und zu schließen in Sachen des Glaubens. 1, 16b (Tetzel); Wider der Kirchen Örterung [Entscheidung] und Erkenntnis. 18b (Ders.); Weil .. solche .. fährliche Lehren von Niemand besser .. können erkannt und geörtert werden denn von Ew. Heiligkeit. 99b (Kaiser Maximilian); Artikel zu erklären oder ö. 152b; 346b; St. Paulus aber örtert [erklärt, deutet] die Wappen also, daß er den Helm nennt einen Helm des Heils. 366b; 547b; Daß du es recht scheidest und örterst [sonderst, auffasst]. 6, 54a; Die Tagewähler, das sind, die da etliche Tage unselig, etliche glückselig ö. [unterscheidend erklären]. SW. 10, 339; 60, 180; Mathesius Lthr. 120a ꝛc., s. Schm. 1, 114 ꝛc. — 2) Bergb.: Ein Gang örtert [lehnt] sich mit dem andern, sie stoßen mit den Enden (oder Örtern] zusammen, scharen sich. — 3) Kamm=Mach.: Das Horn ., ab=ö., zu (viereckigen) Platten schneiden. — 4) Tischler.: die Ecken und Enden (Örter) des Holzes absägen, ab=ö., nam. auch: Holz über Hirn (s. d. 2) zerschneiden.

Zsstzg. z. B.: Ab=: 1) [1] entscheiden: Eine Sache justificieren und a., s. Frisch 1, 34a. — 2) [3 und 4]. — Aus= [1]: (veralt.) Unnütze Fragen, welche noch keine Theologi selbst haben genugsam können a. Luther 6, 420b, entscheiden ꝛc. — Durch= [1]: nach allen Richtungen hin durchsuchen und durchforschen, nam. (Bergb.) = durchfahren: einen Grubenbau durch eine Lagerstätte (unter rechtem oder schiefem) Winkel betreiben. Scheuchenstuel 60. — Ent= [1]: (veralt.) entscheiden: Eine verwirrte Frage recht zu e. SClara EsA. 2, 651; 1, 521. — Er= [1]: allseitig erwägend untersuchen (diskutieren) u. aufs Reine bringen: Grenzirrungen e.; Wie die Menschen von einer ganz einfachen und leicht zu e–den Sache die widersprechendsten Ansichten haben können. G. 20, 74; Den Text ihrer wichtigen Schriften selbst zu e. [in Anmerkungen]. Hagedorn 1, XXXV; Wenn du dich lebenslang beschäftigest mit Wörtern, | verachten dich mit Recht, die lieber Ding' e. Rückert W. 4, 222; Nachdem sie die Sache .. auf alle Seiten gekehrt und .. aufs genaueste zergliedert, erörtert und erwogen haben. W. 9, 138 ꝛc.; Solches Erortern. Luther SW. 56, 201. Zuw. refl.: Sich mit Einem e., in eine Diskussion einlassen. Fichte 2, 505. Oft im verneinten Partic.: Etwas bleibt unerörtert (G. 33, 296), es unerörtert lassen ꝛc., auch (absolut): Diese Eigenschaften hat, unerörtert den Werth und Gehalt, die Dichtung der Italiäner mehr ꝛc. Gervinus Lit. 5, 101. Ferner z. B.: Machte .. der weitern Erörterung ein Ende. Gutzkow R. 2, 340; Interim .. bis zu endlicher Erörterung [Entscheidung und Feststellung] eines Generalkoncilii. Stumpf 765a; Daß die Begierde Recht zu haben, die sich in der Hitze des Streits auch der Klügsten zu bemeistern pflegt, ihn zu gefährlichen Erörterungen führen könnte. W. 4, 58; 23, 411 ꝛc.; Um von dieser Zwischen=Erörterung zurückzukommen. Schelling 2, 2, 27, die zwischen= oder eingeschobne ꝛc. — Ver= [1]: (veralt.) entscheiden. Luther 1, 153a; 547a ꝛc.

Öhrte: s. Örte ꝛc.

* **Ortho-dóx** (gr.), a.: recht=, alt=, streng=gläubig oder (tadelnd) =gläubisch, Ggstz. heterodox: O. katholisch; Der O–e, auch: Der O. — **-doxīē**, f.; –en: orthodoxe Lehre; solches Wesen; Strenggläubigkeit: Die Künstler sagen, Winckelmann ketzere in der Malerei .. Was geht mich die malerische O. an? Mendelssohn 5, 323. — **-doxīst**, m., –en; –en: Eiferer für Orthodoxie: Der Orthodoxe, nicht der O. L. 10, 53. — **-dromīē**, f.; 0: Schiff.: Kurs, der grade nach einem der vier Kardinalpunkte gesteuert wird, s. Loxodromie und Fortbildungen. — **-epīē**, f.; –(e)n: Lehre und Lehrbuch v. der richtigen Aussprache, dazu: Orthoēpisch, a.: darauf bezüglich. — **-grāph**, m., –en; –en: Kenner, Lehrer der Orthographie. — **-grāpheln**, intr. (haben): (scherzh.) spitzfündig und klauberisch in der Orthographie sein. — **-graphīē**, f.; –(e)n: Rechtschreibung, Lehre und Lehrbuch darüber; verallgemeinert auch überh.: die Weise, wie man Wörter schreibt, d. h. die gesprochnen für das Auge versinnlicht (wofür Campe u. A. Schreibung gebrauchen): Eine sonderbare, tadelhafte O. ꝛc. — **-grāphisch**, a.: auf Orthographie bezüglich; nam. auch: ihr gemäß, mit Ggstz.: un=o. (s. Sanders Orth. 3 ff.). — **-klās**, m., uv.; 0: Adular (s. d.). — **-pädīē**, f.; –(e)n: Heilung und Heilmethode für Verkrümmungen des Körpers, nam. des Rückgrats. — **-pädisch**, a.: auf Orthopädie bezüglich; O–es Institut, Heilanstalt für Körperverkrümmungen.

Órtig, a.: (veralt., mundartl.) spitzig, schneidig, eckig, kantig (s. Ort III 1), nam. in Zsstzg., z. B.: Recht=, scharf= oder spitz=, schief=, stumpf=o. oder =winklig (s. ortschief) und mit Zahlw., z. B.: Vierörtig (viereckig) ꝛc., selten so auch: so und so viele Orte (Ortschaften) in sich enthaltend, umfassend: Viel=o–e Gerichtsbarkeit ꝛc.

Örtlich, a.: lokal (s. d. 1): Die ö–e [Orts=] Policei. Cham. 4, 299; Den zeitmäßigen, ö–en [dem Ort od. der Stelle gemäßen] Verstand der Worte. H. 11, IV; Von dunkleren, ö–en [dem Ort angehörigen] Pinselkeren gemalt. Keller gH. 4, 342; Heilig dem ö–en Gott [dem an diesem Ort waltenden ꝛc.]. Neubeck 31; Weil die komische Nachahmung ö–e Bestimmtheit fodert. Schlegel Dram. 2, 2, 367; Seine Sittenschilderungen sind von großer ö–er Wahrheit. 384; 413; Das Leben der Nation war in ö–er Parteiung und Selbstsucht aufgelöst. Zschokke 8, 35 ꝛc. Als Ggstz.: Auf seinen Blumenbeeten eine Pinie ganz un=ö. hervorgewachsen zu sehen. G. 36, 89, dem Ort, der Örtlichkeit unangemessen, widersprechend; ferner (seltner): Ein ander=ö–es Lied. Grimm Altd. Wäld. 2, 155, von einem andern Ort herstammend ꝛc. — **-keit**, f.; –en; –s=: Lokalität; Terrain; Ort oder Gegend nach der Gelegenheit: Eine der schönsten Ö–en in der Welt. G. 26, 227; Baum= und Felsengruppen, eigene, seltene Ö–en. 31, 156; Wie trefflich er die Zustände der Lokalitäten, des Bewohnens und Benutzens irdischer Ö–en gekannt. 200 ꝛc., seltner das Örtlichsein, z. B. in Zsstzg.: In der Gleichzeitigkeit und Gleich=Ö. 37, 21, darin, daß es der gleichen Zeit und dem gleichen Ort angehört.

* **Ortolān** (it.), m., –(e)s; –e, (–s): Gartenammer, Emberiza hortulana: Von O–s genähret, | der Weichling. Creuz 1, 27; Braten .. vom O., | kurz Alles, was die Schmausewelt | für echte Leckerbissen hält. Ramler F. 3, 106; Thümmel 6, 137 ꝛc., vgl.: Was die Walliser Ortolon nennen, ist nicht der mehr in Italien heimische O., sondern der im oberen Gebirge häufige Flühvogel [Accentor alpinus]. Tschudi Th. 92; 301 (s. Blütling 2).

Ört-samkeit, f.; -en: (ugw.) Örtlichkeit, Terrain: Wo die Natur mit starken Kennungen O–en bezeichnet. Jahn M. .. — **-schaft**, f.; –en; –s=: Ort (2i): Die Stadt mit den umliegenden O–en; Seine Felder waren mit Dörfern, Flecken und O–en bedeckt. Forster Voln. 9, 31; Benachbarte Städte und O–en. G. 29, 160; Es sind schon an die 100 O–en [die Bewohner derselben] aufgestanden. 9, 112; Die meisten jetzt noch blühenden O–en. Hebel 3, 419; 422; Große O–en in ihrer Nähe. Kohl (Mayer 2, 367) ꝛc., s. auch Ort 2k. — **-schaftlich**, a.: auf eine Ortschaft bezüglich. — **-ung**, f.; –en; –s=: s. Ort 2p und q.

Ösch: s. Esch.

* **Oscill-atiōn** (lat.), f.; –en; –s=: das Oscillieren, die Schwingung. — **-īeren**, intr. (haben): sich wie ein schwingender Pendel hin und her bewegen.

Ös-e: s. Öhse (1 und 2). — **-el**, m., –s; uv.: 1) glimmende Schnuppe am Docht: Trüb' an jener Lampe Docht hängen sich die Ö. V. Arist. 1, 334; Wenn etwa der Lamp' um die Schnauz' anwächset ein Ö. Arat. 175 ꝛc., mundartl. Rösel; veralt. auch = glimmende Asche (Ammer II 2). Frisch 2, 34c, vgl. Usel. 411b, Asche, ags. ysele, mhd. üsele ꝛc., was auf skr. usch (brenne ꝛc.) = lat. uro, ussi, ustum hinweist — s. Ost, Anm. —, vgl. lat. ustrina, Esse (s. d. I), bei G. 33, 42 ꝛc.: Össe. — 2) s. Rößel. — **-en**: s. Öde I, Anm. und öden (Zsstzg.).

* **Osmān-e**, m., –n; –n: Türke. — **-isch**, a.: türkisch, s. Ottomane.

* **Ósmium** (gr.), n., –s; 0: Chem.: ein gw. mit Platin verbundnes silberweißes Metall (benannt nach dem stechenden Geruch — gr. ὀσμή — der O.=Säure).

Óst, m., –(e)s; –e; =, (–er=). — **-en**, m., –s, (uv.); uv.; =: (vgl. Nord, — auch die Belege — o. Mz. 1—2): 1) der Durchschnittspunkt des Himmelsäquators mit dem Horizont an der Seite, wo die Gestirne aufgehn, 90° (oder ¼ Kreis) von Nord= und Südpunkt entfernt. Theilt man den ganzen Kreis des Horizonts in 16 Theile (s. Windrose), so heißen die 16 Theilpunkte, wenn man der Reihe nach in der Richtung von O. nach Norden ꝛc. herumgeht: Ost; Ostnordost; Nordost; Nordnordost; Nord; Nordnordwest; Nordwest; Westnordwest; West; Westsüdwest; Südwest; Südsüdwest; Süd; Südsüdost; Südost; Ostsüdost. Die zw. den genannten in der Mitte liegenden bez. die Schiffer der Reihe nach als: Ost zu (oder gen) Nord; Nordost zu Ost; Nordost zu Nord; Nord zu Ost; Nord zu West; Nordwest zu Nord; Nordwest zu West; West zu Nord; West zu Süd; Südwest zu West; Südwest zu Süd; Süd zu West; Süd zu Ost; Südost zu Süd; Südost zu Ost; Ost zu Süd, s. Gaspari 158 —, z. B.: Der Wind kam rein aus Ost(en), war ost (östlich, s. d. 2), oder Ost (s. 3); Der Wind war nordost. Droysen Y. 1, 33; Weil der Wind sich ganz in Süd=Südost herumsetzte. Forster R. 1, 77; In der Richtung von Südost nach Südwest. G. 31, 287 ꝛc., ugw.: Nach Westnorden. Rollenhagen Fr. 416; Wie schon südost der Wind, der Schnüfflerwind, daherschnaubt. V. Ar. 1, 125; Von Ost(en) nach West(en) fahren, schiffen; Gen Osten gelegen; Gegen Osten des Hofes. Arndt E. 5 ꝛc. — 2) die Gegend des Himmels um den Ostpunkt herum (s. 1), z. B.: Die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter (im Sinne von 1 bekanntlich nur zur Zeit der Nachtgleiche); Bis daß der O. mit wilden Rosen | den Baldachin des Himmels schmückt. Gottschall Gött. 6 [der Sonnenaufgang]; Ein milder Lichtrauch stieg auf in [gw. im] Osten. Heinse A. 1, 49; Wie die Sonn' ... | aus feurigem Portal des Ostes [häufiger: Ostens] tritt. Schlegel Rich. II. 3, 4; Wenn flammend sich des Ostens Pforten röthen. Sh. 1, 246; Da den Osten schon ein Kranz von Rosen schmückt. W. 12, 273 ꝛc. — 3) die nach Osten gelegnen Theile der Erde, die östlichen Länder, Reiche (und deren Bewohner), vgl. Orient: Alle Schätze des reichen Osten [gw. Ostens]. B. 307b; Die Düfte von des Ostens Lenzen. Freiligrath 1, 23; Der Taumelmohn des Ostens. 197; Im reinen Osten | Patriarchenluft zu kosten. G. 4, 1; Von Osten | meinem Garten anvertraut. 80; Ihr, Ostens blumenreiche Kraft! 12, 201; Vor grauen Jahren lebt' ein Mann im Osten. L. Nath. 3, 7; Des reichen Ostes Waaren. Nicolai 1, 143; 8, 234; Aus dem West und Oste. Rückert 2, 19; Als der West war durchgekostet, | hat er nun den Ost entmostet. 1, 341; Den reichen Ost. Sch. 574b; Der Ost wird in West, der West in Ost bewundert. 691b, gw.: im Westen, im Osten ꝛc. — 3) (gw. nur: Ost) Ostwind (s. Nord 4 und die Bsp. dort): Bringt der Ost mir frohe Kunde? | Seiner Schwingen frische Regung ꝛc. G. 4, 101; Ausgerast hat endlich der Ost mit russischem Mißhauch. V. 3, 59; 4, 5; Wann hoch sie der O. und der Südwind | aufstürmt. Il. 2, 145 ꝛc.; auch (s. 1): Nicht wehte diesmal ein förderlicher frischer Nordost, sondern leider von der Gegenseite ein lauer Südwest. G. 23, 278; Der Nordost (´ ˘, gw. ˘ ´) brüllt und mehr die Nacht. Lichtwer 34; FSchlegel DMus. 4, 298; Ein starker Südost, der die See so außerordentlich auftrieb, Droysen Y. 1, 40 ꝛc.

Anm. Ahd. ôstan, ôsten, so noch niederd. mit ge-

dehntem Vokal (wie in Ostern). vgl. skr. uschas (Morgendämmrung), lat. aurora (Morgenröthe) von der skr. Wurzel usch, lat. uro (s. Ösel, Anm.) = brennen (vgl. lat. aurum, das glänzende Gold). Das Osten. Kramer 264a. Als Adv. ahd. ôstana, mhd. ôstan und ôstar, vgl. als Bstw. (neben dem gw. ostwärts) z. B. ostenwärts. Freiligrath H. 42; 220 ꝛc.; ostenher. G. 6, 71 ꝛc. und z. B. (neben dem gw. Ostwind): Im Osterwind. Stumpf 613b ꝛc., s. nam. Frisch 2, 35a; ferner: Ostersonne, Österreich und (veralt.): Östersche Flotte, — in den Niederlanden die früher jährlich nach der Ostsee zum Holen von Getreide, Hanf ꝛc. gehnde Flotte (Bobrik) und nam. österlich 1. Ferner Ost(a)râ, ahd. Name der Göttin des neu auferstehenden Frühlingslichtes (s. Ostermonat und Grimm Myth. 181 ꝛc.), mit dem Christenthum übertr. auf das Fest der Auferstehung Christi (s. Ostern, ahd. ôstarun, mhd. ôstern, pl.).

Zsstzg. s. 1 und 3.

* **Osten-sībel** (lat.): zum Vorzeigen geeignet oder bestimmt, nam. insofern sich dahinter Etwas verbirgt, das man nicht sehn lassen will. — **-sīv**, a.: anschaulich-klar. — **-tatiōn**, f.; -en: das Sich-sehen-lassen-wollen; Großthuerei; Prahlerei.

* **Osteolōg** (gr.), m., -en; -en: Kenner der Osteologie. — **-īe**, f.; -(e)n: Lehre oder Lehrbuch über die Knochen des menschl. und thierischen Körpers; Knochenlehre. — **-isch**, a.: darauf bezüglich.

Ōster, f.; -n; -. — **-n**, f.; n. [m.], (-s); uv.: bei den Juden das Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten (das Fest der ungesäurten Brote); auch das an diesem Fest verzehrte Lamm (Osterlamm) — hebr. פֶּסַח, peßach, danach gr. πάσχα und deutsch Passah, Pasch(a), Paschen ꝛc., vgl.: Es [dies Lamm] ist des Herrn Passah. 2. Mos. 12, 11, bei Zunz: Peßach ist es dem Ewigen ꝛc. —, danach im Christenthum (s. Lamm 2; Osterlamm) das Fest der Auferstehung Christi (urspr.: ein heidn. Frühlingsfest, s. Ost, Anm.). — Selten ist die Ez. Oster, z. B.: Das geht ja, wie an der O., aber so schön war es noch an keiner. Pestalozzi 4, 51; gw. Ostern, z. B. als sächl. Ez.: Die Glocken läuten das O-n ein. Böttger (Echtermeyer 2, 660) ꝛc.; Bis zu nächstem O-n. Freytag Soll 3, 193; O-s heil'ge Nähe. Rückert 2, 244 (oder masc.?, wie häufig in Mecklenburg: Einen schönen O-n; Nächsten, diesen O-n ꝛc.) ꝛc. und als weibl. Ez.: Es war aber nahe die O-n. Joh. 6, 4; O-n war da, ehe ich es dachte; sie war so grün und schön. Gotthelf 5, 69; Einmal an der Weihnacht und einmal an der O-n. Pestalozzi 4, 51 ꝛc., ferner als Mz.: Der Jüden O-n waren nahe. Joh. 2, 13; In den O-n. 23; Sechs Tage vor den O-n. 12, 1; Wie lange währt's? sind O-n da. Holtei Lammf. 1, 178 ꝛc. (s. Weihnachten, Pfingsten). In andern Fällen, ohne daß Genus und Zahl entschieden hervortreten, z. B.: O-n; auf, zu, nach, vor O-n [pl. oder n. oder f.] kommt er; An [gw. am] O-n. G. 5, 22; Wir haben dies Jahr früh O. ꝛc.; O. (f. oder n.) fällt dies Jahr früh ꝛc.; ferner (f. oder pl.): Grüne Weihnacht, weiße O-n. Sprchw.; Bei dem Fest der O-n. Joh. 13, 1; O-n [das O.-Lamm] essen. 18, 28; Nächste O-n. Forster Br. 1, 243; Bis künftige O-n. G. 24, 82; Letzte O-n. Heine Lut. 1, 26; Keller gH. 2, 335; Diese O-n. L. 12, 482; 139; 391 ꝛc.; Die O-n hat man vor dem Koncilio zu Nicäa .. auf eine andre Zeit gehalten. Luther 6, 417b; Um die O-n. 117b; Daß sie die O-n mit uns zubringen wollen. Sch. G. 1, 134 ꝛc. Als Subj. mit Artikel gebraucht man meist nicht: Die O-n, sondern: das O.-Fest.

Zsstzg.: Schmáck-: 1) Schmeck-O-n, in Nordböhmen der Ostermontag. Weinhold 85a. — 2) (schles.) „aus Ruthen und Bändern geflochtne Peitschen, mit denen am Ostermontage die Mädchen von den Burschen, diese den Tag darauf von den Mädchen geprügelt werden.“ Waldau N. 3, 245; Sie hatten sie am zweiten Osterfeiertage mit ihren Sch-n derb geprügelt. ebd., s. Spate und nam. Weinhold, wo die Formen Schmag-, Schmieg-, Schmeck-Oster und die Herleitung von schmacken, mit Ruthen streichen, poln. smigać, smagać ꝛc. (s. Schmiege, schmitzen), mit der Bem.: „Der zweite Theil hat urspr. Nichts mit Ostern zu thun, sondern ist Entstellung der Bildungssilbe astern ꝛc.“

* **Oster-īa** (it.), f.; -s: Wirthshaus, Schenke, auch: Ihr Schenken, | Osterieen, wie euch schicklich der Römer benennt. G. 1, 234.

Ōstering, f.; -en: in der Zsstzg.: Nord-O., die östl. Deklination der Magnetnadel, wie entspr.: Nordwestering, die westl., — nam. als Seemannsausdr.

Ōsterlich, a.: 1) (mundartl.) östlich: Einwohner einer östlichen Insul. Haller 66. — 2) sich auf Ostern beziehnd: Zur heiligen ö-en Zeit. AClara EsA. 1, 480; Der heilig ö-e Tag. Keisersberg (Wackern. 3, 32 Z. 8); Ö-e Triumphposaune. Scultetus; Seid mir gegrüßt, ihr ö-en Klänge. WhWagner (Hungari 1, 35) ꝛc., auch: Die osterliche Zeit. Luther 6, 119a; Olearius Reis. 162a ꝛc.

* **Osterluzēi**, f.; -en: Pflanzengatt. Aristolochia (daraus entstellt), Hohlwurz. Oken 3, 804.

Ōstern: s. Oster.

Ōstlich, a. (s. nördlich): 1) nach Osten gewendet, gelegen und — darauf bezüglich (Ggstz. westlich), vgl. orientalisch und österlich 1: Die ö-e und westliche Hemisphäre; Ö-e und westliche Abweichung der Magnetnadel; Die ö-e Grenze; Die ö-ste Spitze; Etwas ö-er gelegen; Ö. fahren, segeln, schiffen; Ö. von Deutschland; Ö. und südlich des Inns. Grube 3, 365; Ö. und westlich des noch Unumschifften. Humboldt K. 2, 408; Ein Stück der ö-en Türkei. Pfeffel Po. 3, 7; Ein ö-es [gw. orientalisches] Alterthum. G. 31, 289 ꝛc. Auch ohne Uml.: Bei einem ostlichen Volk, den Arabern. 4, 162; Das trieb den Tag in sein ostliches Thor zurück. L. 4, 280. — Zsstzg. (s. Ost 1), z. B.: Nord-, süd-ö. ꝛc., auch: In nordostlicher Richtung. Gartenl. 9, 14a; Die nordostliche Spitze. Kosegarten Rh. 2, 81 ꝛc., auch: West-ö. G. 40, 168 (s. südnördlich), auch: West-ö-er Divan. G. 4, III; 455, den Westen und Osten (Occident und Orient) verbindend, den Orient in den Westen übertragend ꝛc. — 2) vom Winde, aus der Gegend des Ostens wehend: Der Wind ist rein ö. (oder Ost), ist etwas ö-er geworden, ist nord-, süd-ö. ꝛc.

* **Ostracism-us** (gr.), m., uv.; -en: Scherbengericht, bei den alten Athenern die zehnjährige Verbannung eines Bürgers, dessen Macht dem Staat gefährlich werden zu können schien (wobei die stimmenden Bürger den Namen des zu Verbannenden auf Scherben schrieben).

Öte, a.: s. öde, Anm.

Ōthem, m., -s; 0: Athem (s. d., Anm.), daneben: Der so viele Lungen in Othen setzt. Musäus Ph. 1, 110; Frühlingsothen. Knapp (Wackern. 2, 1769 Z. 1) ꝛc. und veralt.: Im Dampf und Otum des schwitzenden Haupts. Ryff Th. 309.

* **Ottāve Rīme** (it.), pl.: acht zu einer Strophe verbundne Reimverse, Stanze (s. d.): Eigentliche O. R., aus fünffüßigen (weibl.) jamb. Versen, von denen der 1., 3., 5te — ebenso der 2., 4., 6te und endlich der 7. und 8te sich reimen; Freie O., mit mannigfacher Abweichung von diesem Gesetz.

Ótte, f.; -n: Botan.: 1) (mundartl.) Erle, s. I. Otter, Anm. — 2) bei Oken die Zunft der Pflaumenpalmen mit den Gatt.: Dattel-, Hutzel-, Schleim-, Stein-, Stern-, Strauch-O-n.

I. **Ótter**, m., -s; uv.; -. — f.; -n; -chen, lein, Ötterchen, lein; -n-: 1) ein marderähnl. Säugethier, mit Schwimmhäuten an allen Füßen, im Wasser —, von Fischen lebend, mit schönem Pelz, Lutra, s. Giebel 786, dazu: Fisch-O., L. vulgaris und Berg-O., L. montana; als verwdte Gatt.: Saum-O., Pterum und ferner See-O., Enhydris marina, — bei Älteren O., Fisch-O., unter die Marder gestellt, und zwar: Gemeine(r) Fisch- oder Fluß-O., Mustela lutra; Meer- oder See- (Fisch-) O., M. lutris; Krebs-, Schupp(en)- oder Sumpf-O., M. lutreola, auch Nörz (s. d.) und: „das Ötterli“ (Tschudi Th. 143). — 2) = O.-Pelz: Mit O. besetzt; Spiegel-O., spiegelglänzendes Seeotterfell.

Anm. Ahd. ottar, otter und mhd. otter, m. und so masc. z. B.: Der Fisch-O. .. Unser deutscher O. Brehm (Gartenl. 9, 169a); Döbel 1, 40 ff.; 2, 150 ff.; vHorn rhD. 2, 19; Kantzow 2, 423; Ryff Th. 67; Stumpf 610b; 611a; Als Vater und Sohn am gefrorenen Teiche dem O. | Nachts bei der Mühlenschleus' auflauerten. V. 2, 67; 4, 138 v. 16; Bink Ök. 1, 314 und s. nam. Winkell 3, 37: „Ich schreibe: die Fisch-O., weil, nach Adelung, auf gut hochteutsch so gesprochen werden soll; doch will ich nicht leugnen, daß die meisten Jäger zu sagen pflegen: der O.“; — das fem. findet sich z. B. Freiligrath H. 213; G. 5, 284; An dem feuchten Wasser sich anzunisten wie eine Fisch-O. Keller gH. 2, 389; Laube Br. 277; Oken 7, 1479 ff.; „Warum eine O.?“ Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 3; Tschudi Th. 143 ꝛc. Das männl. Geschlecht scheint sowohl mit Rücksicht auf die ältre Spr. (s. auch Schm. 1, 130) und den weidm. Gebrauch (s. o.) als auch zur Untersch. von II vorzüglicher und empfehlenswerth. — Urbed.: das Wasserthier, s. skr. udra, O. und uda, Wasser, vgl. z. B. russ. выдра, O. und вода, Wasser (s. d., Anm.). Ähnlich bed. auch: Otte, Otter (f.) mundartl.: die auf feuchtem Boden wachsende Erle, vgl. auch II und gr. ὕδρα (s. Natter).

II. **Ótter**, f.; -n; -chen, lein; -n-, (-): Giftschlange, in naturgeschichtl. Werken, nicht aber im allgm. Gebrauch geschieden von Natter (s. d., auch Anm.), auch übertr.: Darnach beißt er [der Wein] wie eine Schlange und sticht wie eine O. Spr. 23, 32; Dan wird [wie] eine Schlange werden auf dem Wege und [wie] ein[e] O. auf dem Steige ꝛc. 1. Mos. 49, 17; Wie eine taub[e] O., die ihr Ohr zustopft, daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers. Ps. 58, 5 und danach sprchw. und übertr., z. B.: Den tauben O-n gleich, wenn ihr Beschwörer spricht, | hört er die süßen Worte nicht. Hagedorn 2, 180; Was für ein Geheimnis besitzt ihr, diese tauben O-n von Lahor [Leute, die für Musik kein Ohr haben] zu beschwören, daß sie euch mit dem Mark ihres Landes mästen? W. 9, 36; Euch, nur im Drohen stark, wird keine O. hören. L. 3, 336 ꝛc.; Stumm schwitzt er Gift aus, | wie die O. schweigt, | wie die Schlange Gift haucht, | gegen die kein Zauber gilt. G. 4, 164 ꝛc.; 2, 155: 12, 37 ꝛc.; Wenn die schöne O. der Männlichkeit mit Augen, Herz und Gallenzahn mich zu durchbohren sucht. JP. Fr. 19; Floh er auch des Lasters O. Neithard 354; Ist wohl die O. besser als der Aal, | weil ihre bunte Haut das Aug' ergetzt? V. Sh. 3, 429; Das Gift der lernäischen O. [Hyder, s. d.]. Ov. 2, 135.

Zsstzg. zur Bez. der schwankenden Arten, vgl. die von Natter, Viper und Schlange, z. B.: Brillen-: Coluber naja, Brillenschlange (s. d.). — Búff-: Echidna: Die 3′ messende, dickgedunsene, braunroth mit Gelb gefärbte B. Linck Schl. 36. — Gö̍tzen-: Vipera idolum. ebd. — Korállen-: Cobra coral: Die herrliche brennendroth mit schwarzen weißgesäumten Ringen bemalte K. 31. — Hórn-: Vipera cerastes. — Kreūz-: Col. berus: Die K., von den Landleuten oft Kupferschlange genannt. Tschudi Th. 317, s. Kupfernatter, vgl. Linck 95; Lenz Nat. 3, 29 ꝛc. — Rāūh-: Echis. — Sánd-: Vip. ammodytes: Die gefährlichste Giftschlange Europa's, die S. Linck 38. — Wásser-: s. Ringelnatter u. ä. m.

Ótterling, m., -(e)s; -e: Jaspachat mit Schörl.

* **Ottomāne** (frz.), f.; -n: Sopha nach türk. Weise (vergl. Divan), ohne Füße, ohne — oder mit niedriger — Lehne, mit Kissen, die bis an den Boden reichen und mit zwei cylindrischen an den beiden Enden: Auf goldbefranzter O. Freiligrath 1, 125, — vgl.: Ottoman(n)en, Osmanen, als Bez. der Türken, nach dem Stifter ihres Reichs Othman, Osman († 1326), dazu: Ottoman(n)isch ꝛc.

* **Oubliétte** (frz. uhbl-), f.; -n: Verlies.

Oúf! interj. eines nach großer Anstrengung und Abmattung tief Aufathmenden: Ouf! daß die Pest mich! HKleist Hint. 26, s. uff.

* **Outrīēren** (frz. uhtr-), intr. (haben) und tr.: übertreiben, nam. von Schauspielern in Betreff des Spiels (vgl. chargieren), auf die Spitze treiben.

* **Ouv-ertǖre** (frz. uhw-): Mus.: ein Orchesterstück als vorbereitende Einleitung einer Oper ꝛc.: Die O. zum Don Juan ꝛc. — **-rier** (-rjē), m., -s; -s: Handwerker (höhern Rangs).

* **Ov-āl** (lat. ow-): 1) a.: eirund, länglichrund. — 2) (s. 1) n., -(e)s; -e: das Eirund, die ovale Form, nam. von der Form des Kopfs, des Gesichts: Der Kopf zieht sich aus der plumpen Ründe in ein schöneres O. H. Ph. 4, 12; Ihres Angesichts bezauberndes [Drckf.: bezaubertes] O. W. 12, 330; Dies reizende O. 20, 151 ꝛc.

— **-atiōn**, f., -en: bei den Römern ein [kleinerer] Triumph; die Einem dargebrachten Huldigungen. Heine Rom. 152 ꝛc. — **-erlos, -erlop**: s. Lauf 11b.

Ow: veralt. Schreibw. für Au (s. d. III).

Oxhoft, n., -(e)s; -e, Oxhöfte (als Maßeinh. uv.): ein großes 1½ Ohm haltendes Faß: In Ankern und Oxhöften. Erbvergl. 250; Fünfhundert O. dieses Getränkes. Forster A. 2, 381; Jedes O. Zucker von 1000 Pfd. Natur 4, 201b.

Anm. Niederd. okshôfd, dessen letztere Hälfte = Haupt (s. d. 10d) ist, vergl. engl. hogshead (wörtl.: Schweins-Haupt). Die erste Hälfte entspricht, wenigstens niederd., nicht unserm „Ochs" (da dem „chs" ein „ss" entspricht: os(se), vgl. Flachs, Wachs, niederd. flass, wass und z. B. Sachsen und Sassen ꝛc.), doch hört man z. B. in Mecklenb. plattd. auch neben oss gw. nur oxbändig (s. bändig, Anm.) ꝛc., vgl. etwa: Dein [des Bacchus] Ochsenhäupt. Opitz 1, 152.

* **Ox-ȳd** (gr.), n., -(e)s; -e: Chem.: Metallkalk (s. Kalk), die basische Verbindung eines Metalls mit Sauerstoff. Wo mehrere Verbindungsstufen vorkommen, nennt man eine niedre: Oxydul oder Sub-O., eine höhre als das O.: Hyper-, Super-, Per-O., z. B.: Mangan-Oxydul, -O. und Superoxyd ꝛc., oder auch die Reihenfolge durch die griech. Ordnungszahlen bez.: Prot-, Deuter-, Trit-O. (erstes, zweites, drittes O.) ꝛc., zuw. auch ausgedehnt auf Sauerstoffverbindungen überh. (mit Einschluß der Säuren), s. Oxygenation. — **-ydatiōn**, f.; -en; -s: Oxydierung. — **-ĭeren**, tr.: mit Sauerstoff zu einem Oxyd verbinden; so auch refl. = intr. (sein): Oxydierte [verkalkte] Metalle; Oxydiertes Silber, auch fälschl. Bez. für Schwefelsilber, womit sich Silberarbeiten, in eine schwache Auflösung von Schwefelleber getaucht, überziehn, s. Karmarsch 3, 320 ꝛc., — Ggstz. desoxydieren (s. d.). — **-ydūl**, n., -(e)s; -e: s. Oxyd. — **-ygen**, n., -s; 0; -: Sauerstoff. — **-ygenatiōn**, f.; -en: Sauerstoffverbindung, Oxyde und Säuren umfassend, — nam. die letztern. — **-ygenĭeren**, tr., refl. und intr. (sein): (sich) mit Sauerstoff verbinden (nam. zu einer Säure), s. oxydieren. — **-ymēl**, n., -s; uv.: eine als Kühltrank dienende Mischung von Honig und Essig. Brant Narr. 81, 43; Ryff Th. 53 ꝛc. — **-ymōron** (gr.), n., -s; -ymora: eine auf scharfsinnige, witzige Weise scheinbare Widersprüche verbindende Redefigur, wie z. B.: Ein beredtes Schweigen ꝛc.

* **Oz-eān** ꝛc.: s. Oc ꝛc. — **-elót(t)**, m., -s; -s: ein pardelähnliches Raubthier, Felis pardalis, s. Pantherkatze. — **-on** (gr.), n., -s; 0: Chem.: eine Verbind. von 1 Atom Wasserstoff und 3 Atomen Sauerstoff, von eigth., knoblauchartigem Geruch, sich nam. beim Drehn einer Elektrisiermaschine entwickelnd.

P

P: ein harter Lippenlaut und sein Zeichen (Buchstabe): Eine ganze Front langer hakiger P's. Mörike N. 410 ꝛc. Sprchw.: Ein P vorschreiben, dafür sorgen, daß Niemand sich daran wage oder vergreife (Brem. Wörterb.); Einem Etwas verbieten, verwehren, vergl. vollständiger: Ich will ein P für das Haus schreiben. Cappius 84b, — wohl zunächst dadurch bez., daß die Pest (oder etwa die Pocken?) darin sei. — P. p. [lat. praemissis praemittendis, mit Voranschickung des Voranzuschickenden], wo die nähre Bez., der Titel ꝛc. fortbleibt, s. auch Popo.

Pa: s. pah und Papa. — **Paajen**: s. pichen.

Pāāl-e, f.; -n: (niederd.) Botan.: Schote, siliqua: Sobald die ersten P-n sich bräunen, mäht man die Lupinen. Landwirthsch. Zeit. (55) 980a; 977b ꝛc.; Brem. Wörterb. 3, 286, auch: Pa(h)le. — **-en**, tr.: 1) Schotenfrüchte (Erbsen, Bohnen) aus den Paalen herausmachen: Er palte Bohnen und Erbsen. Kohl Südr. 1, 135 ꝛc., ebenso: Ab- und nam. aus-p., s. auskernen. — 2) pfählen (s. d.). Brem. Wörterb., z. B. in der Zsstzg.: Be-p., mit Pfählen befestigen, bezeichnen, genau bestimmen und abgrenzen, vgl.: Die Begrenzung, definitio, bepaeling nennen es die Holländer. Leibnitz 1, 380; Schottel 622a; Gleich muß Etwas bestimmt sein (bepaalt sagt der Holländer) und nun glaubt man eine Weile, den unbekannten Raum zu besitzen, bis ein Andrer die Pfähle wieder ausreißt und sogleich enger oder weiter abermals bepfählt. G. 3, 306; Alles auf bestimmte Normen zurückzuführen, in einen Begriff und eine Regel einzufangen oder, wie Goethe es nennt, zu be-p. Danzel 289; Mit handgreiflichen .. Worttönen festpflöckend und be-p-d. Riemer G. 1, 158. — **-ing**, m., -(e)s; -e: s. Moor-Aal.

* **Pā-an** (gr.), m., -s; -āne: Jubel-Lied, -Hymne. — **-ānen**, intr. (haben): jubelnd singen: Über das neu aufblühende Wohl päan' einhellig der Schauplatz. V. 1, 188, s. Päon.

I. **Pāār**, n., -(e)s; -e (als Maßeinheit uv.); Pärchen, lein (-chen); -: 1) ein aus zwei zusammengehörigen Wesen oder Dingen bestehnde Einheit, z. B.: a) von Dingen, von denen je zwei als zusammengehörig gefertigt oder verbunden werden: Ein P. Schuhe, Stiefel, Pantoffeln, Strümpfe, Handschuhe, Hosenträger oder Tragbänder; (Den andern Pantoffel hervorziehend): Hier ist sein andres Ich, sie sind ein P. Platen 3, 113 ꝛc.; Das schmucke schmeidige Pärlein [Handschuhe]. Uhland 372, auch: Ein P. Hosen (s. d.) oder Beinkleider (s. d.) = eine Hose, ein Beinkleid ꝛc. und so z. B.: Drei P. Beinkleider = drei Beinkleider, dagegen: Drei P. Handschuhe = sechs Handschuhe, von denen je zwei zusammengehören (sechs einzelne Handschuhe, z. B. alle für die rechte Hand bestimmt oder so, daß der Größe nach nicht je zwei zusammenpassen ꝛc., sind keine drei P. Handschuhe), vgl. im Pelzhandel, wo je zwei Zobelpelze als ein zusammengehöriges P. gerechnet werden: Etliche Zimmer [s. d.] Zobeln .., ein Zimmer aber ist 20 P. Den beiden Gesandten wurden 11 Zimmer gute Zobeln .. gegeben, den Officierern .. jedem ein Zimmer Futterzobeln, den andern noch geringern Völkern aber etlichen zwei, etlichen ein P. Olearius Reis. 27a. Doch hört man im gw. Leben auch zuw. (s. o.: Hosen): Drei P. Hemden, Westen ꝛc. statt: drei Hemden ꝛc., s. d ꝛc. — b) ferner nam. von Körpertheilen, von denen nach dem symmetrischen Bau des Körpers je zwei vorhanden sind, z. B.: Ein P. Hände, Füße, Augen, Ohren, Backen, Kinnbacken, Schultern, Lenden, Waden, Brüste, Flügel ꝛc.; Die Affen haben zwei P. Hände; Die Insekten haben drei P., die Spinnen vier P. Füße ꝛc. Veralt. auch (s. a): Zwei „bar" schwarzleuchtend Augen. Keller Fastn. 1297 ꝛc. (s. d). — c) von zwei mit einander verbundnen und so als zusammengehörig erscheinenden lebenden Wesen, z. B.: Ein ungleich „par" Ochsen, die neben einander ziehen sollen. Sir. 26, 10; Ein P. Kutsch-, Wagenpferde; Ein „par" Turteltauben [die zusammen geopfert werden]. Luk. 2, 24; Von dem unreinen Vieh je ein „Par", ein Männlein und ein Fräulein. 1. Mos. 7, 2; Ein P. Freunde; Die Kegelquadrille wird von vier P-en und einem einzelnen Herrn getanzt; Waren sechs P. [gw.: P-e] zur Quadrille angetreten. Freytag Soll 2, 336; Vier Soldaten zu Pferde, wahrscheinlich ein P. von jedem Heere, sind mit einander in Konflikt gesetzt. G. 29, 139 ꝛc., nam. oft von einer männl. und einer weibl. Pers., die durch das Band der Ehe (oder der Liebe) vereinigt sind: Die Beiden werden wohl ein P. oder ein Pärchen [Mann und Frau]; (Marthe): Und unser Pärchen [Grete und Faust]? (Mephistoph.): Ist den Gang dort aufgeflogen. G. 11, 139; So suchte er, es dem „Päärchen" sauer zu machen. Kinkel E. 135; Sie führt den schönsten Hirten | zu der schönsten Hirtin hin; | Venus .. | schmücket selbst das erste P. Sch. 56b; Nahte sich ein liebend P. 71b; Bis Gott dem lieben Paarchen ein Kind bescheren möchte. Weise Jak. 68 ꝛc., auch von personif. Wesen, „Es ist Nichts schrecklicher als Macht und Übereilung." Aber Macht und Schwäche sind auch ein trauriges P. G. 10, 180 ꝛc. Weidm. (s. b) von getödteten kleinern Vögeln, von denen gw. je zwei zusammengebunden werden, z. B.: Fünf P. Enten, vier Rothhälse. Münchhausen 26 ꝛc. (s. d). — d) In Bezug auf den Kasus des abhäng. Hw. (bei hinzutretendem Ew. in der Form hervortretend) und den Numerus des Zeitw. herrscht Schwanken, vgl. Dutzend, Anm. und s. III, — z. B.: Ein P. guter Handschuhe kostet — od.: Ein P. gute Handschuhe kosten 20 Groschen; Also lebte das junge P. in Liebe und Frieden glücklich beisammen und [sie] bauten ihr Nestlein. Hebel 3, 307; Ein liebendes Pärchen junger eben vermählter Eheleute .., die ihre Honigmonate .. feiern. Kohl A. 2, 272 [vgl.: das seine H. feiert]; Nicht weit von der Burg .. wohnten ein P. frommer Hausleute. Möser Ph. 2, 351 (vgl.: Hier lebet .. | ein unbeerbt, zugleich veraltend P., | dem ꝛc. Hagedorn 2, 173); Der in einem geschenkten P. grünplüschenen Hosen erschien. JP. Fat. 1, 91 ꝛc., s. f: Strauchschützen-P. — e) Adverb. Ausdr.: P. und P., immer je zwei zusammen, p.-weise, z. B. V. Th. 13, 33 ꝛc.; ebenso: Sie näherten sich, P. bei P. Geßner ꝛc.; Gingen zu ihm in den Kasten bei „paren", ja [je] ein Männlein und Fräulein. 1. Mos. 7, 9; 15; Sie reibt .. Zitronen ab, | er aber presst bei P-en | .. sie aus. Göckingk 2, 212; Der schwarzen Mäntel lange Zahl | begleitet ihn bei P-en. Hagedorn 3, 173 ꝛc.; Ich .. verderbe so das Menschenvolk in P-en. G. 12, 33 ꝛc.; Ihr Kinder, kommt ihr gar zu P-en. Gellert, vgl.: Die ... Herren und Damen zu P-en treibt. König Mar. 1, 162, Pärchen aus ihnen macht; L. 4, 391 (im Spiel mit 3). Seltner: Die Demuth ging mit ihr in einem gleichen P-e [Schritt ꝛc.]. Günther, war mit ihr verbunden ꝛc.; Was mit den Werken meiner Freunde in gleichem P-e geht. Hölty XVI. — f) Zsstzg. unzählig nam. nach allem p.-weis Vorhandnem, z. B.: Warum auch schlich er diese Wege | nach einem solchen Äpfel-P. [Brüste-P. der Schönen ꝛc., s. Apfel 4e]. G. 1, 168, ebenso: Dein Äpfelchen-P. V. Th. 27, 50 ꝛc.; Was lieber mir als dieses Augen-P. W. 11, 59; Gotter 1, 17; Gottschall Gött. 58; Rückert E. 2, 19 ꝛc.; Roth von Mund, | mit derbem Backen-P. V. 4, 142; Das Brüder-P. Platen 4, 281; Das Deichsel-P. Sch. 216b, das P. der Deichselpferde; Doppel-P. [zwei verbundne P-e]. W. 11, 204; Drachen-P. Zachariä 1, 141; Ehe-P., durch die Ehe verbundnes (vgl. Liebes-P.). G. 27, 373 u. o.; auch: Eh-P. 5, 6; 63 ꝛc.; Ehren-P., ein ehrenhaftes, ehrenwerthes. Spate; Mein geliebtes Eltern-P. B. 109b; Scham und Reu, das Eumeniden-P. Sch. 2b; Dem Finger-P-e, das die Feder führt. Platen 4, 182; Das doppelte Fische-P. [die vier Fische, s. Doppel-P.]. W. 11, 13; V. Arat. 69; Das Flügel-P. B. 93a; Das Freier-P. Nicolai 5, 143; Ein Freundes-P., | wie Jonathan und David war; Die vier Fuß-P-e der Krebse; Das Hinter-P. der Fuße ist beim Springhasen weit länger als das Vorder-P.; Hochzeits-P., Braut und Bräutigam am Hochzeitstage; Ein frisches Jäger-P. G. 6, 205; Das Jubel-P., das sein Jubelfest feiert; Liebes-P-e [durch das Band der Liebe verbunden, vgl. Ehe-P.]. G. 4, 28; Im Schatten eines Linden-P-es. Alxinger D. 183; Ihr Pfauen-P. B. 27b; Eine solche Zusammenstellung mehrerer Platten-P-e nennt man eine galvanische Batterie. Karmarsch 1, 685; Die Reim-P-e werden zu Knittelversen. Wackern. 2, XVI; Uns gräßlich wie ein Schlangen-P. umwinden. Sch. 384a; Während dies Strauchschützen-P. ihren Bogen spannte [s. d]. König Jer. 2, 81; Ein Tänzer-P., der Tänzer mit seiner Tänzerin (vgl. Partner); Girret ein Tauben-P. Hölty 167; Tugend-P., ein tugendhaftes. Spate; Die Distichen oder Vers-P-e; Vorder-P., s. Hinter-P.; Des Liebchens Wangen-P., s. Backen-P.; Die Zufalls-P-e [die durch den Zufall verbundnen]. G. 21, 23; An dem ein blankes Zwillings-P. | von Eimern aufgehänget war. Pfeffel Po. 3, 182 u. ä. m. — 2) (s. II 2) Daß ich im P. oder Un-P. immer falsch gerathen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 240. — 3) Nur durch Mißverständnis und Umdeutung gehört hierher die Wendung: Zu P-en treiben, mit Etwas umspringen, so daß es sich fügen, sich schicken muß; es bewältigen, bezwingen, — eig. das Pferd, das sich losgerissen, wieder an den Baren (s. d. III), an die Krippe bringen, vgl.: Herzog Hunalden, der sich nach Karoli Tod etwas abgeworfen und Unruh anzurichten unterstanden, der ward nun zum Baren bracht. Stumpf 224a; Ich will dich wohl zum Paren bringen. HSachs G. 2, 127 u. o., s. auch: Als sich .. das Gepeur [die

Gesammtheit der Bauern] wider die Oberkeit .. aufparet. Stumpf 715b = auflehnen (etwa in der Weise eines Krippenbeißers). Nach heutiger Fügung: Der Orkan .. treibt zu P—en | Wald und Feld. Freiligrath 1, 311; Pol. 2, 46; Durch seines Goldes Kraft | trieb er jedes Herz zu P—en. Gotter 1, 31; Ich will euer Komplott zu P—en treiben. 3, 95; Wer nicht über Andre ist, soll sie nicht zu P—en treiben und ihnen predigen wollen. Heinse A. 1, 274; Nachdem sie ihre zu P—en getriebene Ideen wieder zu Hauf gebracht. Hippel Leb. 1, 29; Dich mit ihrer Übervernunft zu P—en getrieben. L. 13, 607; Den Yngurd trieb ein wüthend Weib zu P—en. Müllner 3, 143; Mundt Kais. 2, 96; Platen Pol. 72; Schlegel Rich. II. 2, 4; Sealsfield Leg. 3, 47; Kein Schelten treibt ihn mehr zu P—en. W. 12, 116; Luc. 6, 305 ꝛc. und wortspielend (s. 1e). Vgl. (veralt.): Zu Chor (s. d. 5) [und unter das Joch] treiben, wofür es auch heißt: Wie wir Die zu Kehr (s. d. 1) getrieben hatten. Klinger Gris. 8 ꝛc.

Anm. Ahd. bâr, mhd. pâr, auch als Ew.: gleich, wie lat. par (s. Pair). Dazu auch II (vgl. lat. par und impar) und III. Tirol. verkl.: Ein Paarl [zwei zusammenhangende Wecken]. Spindler Vog. 2, 232; 407 ꝛc.

Zsstzg. s. 1f und 2.

II. **Pāār**, a. (Ggstz. un-p.): 1) so beschaffen, daß je zwei zusammengehörige Dinge vorhanden sind, (s. I a; b und paarig): Diese Handschuhe sind nicht p.; sind un-p.; Lauter un-p—e Handschuhe; In den un-p—en Flossen. Burmeister Gsch. 403; Der mittlere un-p—e Ast. 485; Der Sünder, welcher die Sündfluth verschuldet hatte, aber un-p. in den Noahkasten kroch. Klencke Parn. 1, 172 ꝛc. — 2) (s. 1) von Zahlen: Paare von Einheiten enthaltend, also durch 2 ohne Rest theilbar = grade (s. d. 1): P—e, un-p—e Zahlen; P. und un-p. spielen (auch als sächl. Hw., s. I 2), mit Nüssen oder z. B. auch mit Schnellkugeln, wobei der Werfende, jenachdem er eine grade oder ungrade Anzahl Kugeln in die Grube bringt, gewinnt oder verliert, „einpärlen". Schm. 1, 292 = „paschen". 299 (v. Paar, durch Ausstoßen eines „r"?)

III. **Pāār**: unbest. Zahlw., verallgemeinert aus I: über eins, doch nicht viel; einige: 1) mit uv. unbest. Artikel (s. II. Ein, Anm. 1e, auch die Bsp.), vgl.: Mit ein p. Eseln und: Mit einem P. [I] Esel. 2. Sam. 16, 1; Wo er nach ein p. alten gelben Pantoffeln angelte. Hackländer Hdl. 1, 128 und: Nach einem P. [I] alter Pantoffeln ꝛc.; Ein p.-mal. Tag. 2, 30; Ein p. Gabeln voll Gemüs. Hebel 3, 24; Fielen ein p. frisch gemauerte und übertünchte Backsteine zusammen. 26; Vater, Mutter, Geschwister und ein p. Zumenschen sind seine fortbildende Welt. JP. 36, 28; Sowie ein Bär von Hunden ganz umringt, | der bald ein p. so zwickt und macht sie schrein. Schlegel Sh. 8, 222; Sie mästeten ein p. Hühner. Stilling 1, 27; Ein Streit zw. ihr und ein p. Andern. W. 27, 308; Vor ein p. Tagen war ich mit ein p. guten Freunden dort, versch.: Mit einem P. [I] guter Freunde ꝛc. (selten aber, wenn kein Hw. daneben steht, mit flektiertem p., z. B.: Unter ein paaren ist's [das Würfelspiel] nicht der Mühe werth. G. 34, 265). — Doch findet sich vereinzelt auch der flektierte Artikel bei dem Zahlw., z. B.: Weil ich aber einem P. [statt: ein p.] davon die Köpfe gegen einander getütscht habe. Keller (Auerbach Volksk. 64); Außer einem P. [statt: ein p.] sehr wenig bedeutenden oder gar zweideutigen Komplimenten. W. HB. 2, 179. — 2) mit (flektiertem) best. Artikel, besitzanzeig., hinzeig. Fw. ꝛc., vgl.: Die p. [die wenigen] Handschuhe und: Das P. [I] Handschuhe; Ihre p. Ziegen und: Ihr P. [I] Ziegen nah den Zelten seiner Hirten zu weiden. H. R. 7, 10; Ich blieb nur vier Tage, habe aber in diesen p. Tagen sehr Viel gesehn; Mit deinen p. Thalern wirst du nicht weit kommen; Um dem Schmied die p. Groschen Verdienst zu nehmen. Immermann M. 1, 263.

* **Pāārd** (holländ.), n., —(e)s; —en: Schiff.: ein unter einer Rah befindliches Tau beim Festmachen, Reffen der Segel ꝛc. als Halt dienend, best. Rah-P., ähnl.: Nock-P., für die bei den Nocken Beschäftigten, ferner: Rücken- oder Steun-P., als Gegenlehne des Rückens ꝛc., auch in hochd. Form: Pferd, vgl. Rollpferd.

Pāāren, tr., refl. und zuw. intr. (haben): paarweis oder zu einem Paar verbinden; zwei Wesen oder Ggstde als zusammengehörig vereinigen (vgl. gatten): 1) tr.: a) Handschuhe p., je zwei zusammengehörige zusammenlegen; Lieb' und Gegenliebe paaret | dieses Gottes Freundlichkeit. B. 1a; Vom Trieb, der Seelen paart. Creuz 1, 57; Der Masken Scherz, wo Mummerei und List | Verliebte paart, Gepaarten [s. b] günstig ist. Hagedorn; Träume, die auf so wunderbar lebhafte Art Erinnerungen aus der Vorzeit mit Blicken in die dunkle Zukunft paarten. H. 11, 442; Geschmackvolle Eleganz mit zweckmäßiger Übereinstimmung p—d. Sealsfield Leg. 2, 245; Wie lieblich paart er | ein Lächeln mit dem Seufzer! Tieck Cymb. 4, 2; Wie guckt' er grell, | als man bei Tisch uns paarte! V. 3, 150 [als Nachbar und Nachbarin zusammensetzte, bunte Reihe bildend]; Der Höflingsart mit Rittersitten paarte. W. 11, 114 ꝛc. — b) nam. oft im Partic. (s. paarig), z. B.: Der Vater .. war öfters nicht günstig gepaart [wenn wir, zu je Zwein spazieren gingen], ich gesellt mich deßhalb zu ihm. G. 21, 10; Indem die Weiber nicht alle mit einem Cavaliere servente gepaart sind. 30, 106; Wie der gründlichste Ernst mit der freiesten Übersicht, ein strenger Patriotismus mit einem einfachen, reinen Freisinn in diesen Vorträgen sich gepaart findet. 33, 179; Die Kotyledonen sind meist gedoppelt ..; es sind die Blätter dieses ersten Knotens oft auch dann gepaart, wenn ꝛc. 36, 21; Im Antlitz eine Greisenhaftigkeit, die wir gw. mit einem verbogenen Rückgrat gepaart finden. Heine Verm. 1, 295; HKleist E. 1, 279; Die gepaarten Pfeile [Amor's]. Nicolai 1, 203; War Liebe stets mit hoher Ritterthat gepaart. Sch. 453a; Die Frauen, | mit Rittern bald, bald unter sich gepaart. Schlegel Gd. 1, 103; Mißd. 22; FSchlegel GrR. 263; Rath und That war stets bei ihr gepaart. W. 11, 191; Ist nur Rosinchen erst gepaart [verheirathet]. 198; 12, 167 ꝛc.; Gut, wohl, schlecht (oder miß-) gepaart; auch im Ggstz.: Höchst werthe Freunde und Freundinnen, Gepaarte und Ungepaarte! G. 21, 20; Alle einzeln und ungepaart. Immermann M. 1, 377; Wenn ein heißer Hirsch mit seinen Kühen zieht | und ihn ein andrer Hirsch, der ungepaaret glüht, | erblickt. Nicolai 3, 55; W. Luc. 5, 55 ꝛc. — c) Gärtn.: Stämme p., kopulieren (s. d.). — d) Markscheid.: Zwei Züge p., zu dem in der Grube gemeßnen den entsprechenden (zugehörigen) zu Tage abstecken. — 2) refl. (s. 1): a) Es wollte sich ein nicht zu junges Weib .. | mit einem frischen Stutzer p. [verheirathen]. Hagedorn 2, 252; Wo die Menge sich zu einem Zuge ordnete und paarte [in Paaren zusammenstellte]; denn ungepaart [s. 1b] durfte Niemand hinaufgehen. Keller gH. 2, 139; Die mit Katarrhen sich leicht p—de Röthe der Augenlieder. JoMüller 6, 372; Wie du, ein Mann von edler Art, | mit diesem Laster [schändlichen Frauenzimmer] dich gepaart [vereinigt, verbündet]. Nicolai 3, 57; Mich Einem auf der Kruppe [des Reitthiers] zu p. Rückert Mak. 2, 45, selbander reitend; Eh du, verschlungen von der Gluth, Verlornen dich musst p. 245, dich den Verdammten in der Hölle zugesellen; Zeige, daß Vernunft sich auch mit Thorheit paart. W. 12, 158 ꝛc. — b) Thiere p. sich (mit einander), begatten sich; Der Grünitz beginnt sich zu p. Lichtwer 264; Füchse p. sich zuw. mit Hündinnen ꝛc. Nam. auch: Sie leben wie alle Reiher in Monogamie (p. sich). Winkell 1, 381; Die Kraniche p. sich nicht, sondern ein Hahn bestreitet mehrere Hühner. 332 ꝛc. — 3) intr. oder vielmehr ohne Obj. (s. 1 und 2), z. B.: Die p—de Natur. Hagedorn 2, 130 [die die Geschöpfe p—de]; Flavia will Nichts gestatten, | was den Schein des [Sich-] P—s hat. 3, 68; Laß [s. d. 8] mich nun mit dir [mich] p. Opitz 1, 144, werde meine Gemahlin; So p. Turteltauben [2b], | die nimmer scheiden wollen. Tieck Wint. 4, 3 ꝛc. — 4) Dazu: Einige barocke Paarungen [Verbindungen von Herren und Damen]. G. 22, 262; Durch Paarung von Pferdehengsten und Eselinnen (s. 2b) erhält man Maulesel ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-: paarend oder paarweise absondern, nam. bei Abstimmungen von Zweien, von denen der Eine für —, der Andre gegen stimmen würde, sich vertragsmäßig der Abstimmung enthalten und weder für noch gegen stimmen: 515 Mitglieder hatten theils mitgestimmt, theils gegen einander abgepaart. Nat.-Zeit. 11, 92 ꝛc.; übertr.: England und Frankreich paarten zu derselben Zeit mit einander ab; sie schloßen einen Vertrag, in dem sie sich verpflichteten, in Beziehung auf den deutschen Krieg strenge Neutralität zu beobachten. Steger Biogr. 89 ꝛc. — Án-: paarend anschließen, s. zu-p.: Sei's erlaubt, uns anzupaaren | eurem reichem Jugendflor. G. 12, 5 ꝛc., auch [2b]: Fälle, wo Wölfinnen von männlichen Hunden belegt wurden, auch die Bastarde sich durch Anpaarung mit Hunden wieder fruchtbar zeigten. Vogt Köhl. 57 (Wagner). — Āūf-: s. Paar I 3. — Míß-: unpassend zusammen-p.: In den Jahren mißgepaart. Schlegel Sommern. 1, 1; Wann .. Ungethüm durch neue Wollust mißgepaart | seltsamer Trieb, daß gern sich die Tigerin gattet dem Damhirsch. V. H. 1, 342; Ar. 3, 18. — Ver-: paarend verbinden: Sein munterer gefälliger Witz, verpaart mit einer lebhaften .. Laune. Stilling 4, 59; Er [Friedrich d. Gr.], dem Sesostris sich und Antonin verpaarten. Withof (Mendelssohn 4, 1, 167); Durch Verpaarung [des Schakals] mit dem Wolf. Oken 7, 1557. — Zū-: paarend zugesellen, s. an-p.: Der Vögel Art | zugepaart, | zugeschaart | .. wären die Zwei gerne. Droysen Ar. 1, 302. — Zusámmen-: Reime suchen, sie z. G. 2, 13; Weil Leidenschaften sich mit der ruhigsten Überlegung z. lassen. Kant Anthr. 225.

Pāārer, m., -s; uv.: „jeder der vier Kegel, die paarweis vor und hinter der Reihe stehn, in der der König ist." Schm. 1, 292.

Pāārig, a.: zu Paaren, paarweise vorhanden, ein Paar bildend, z. B.: Der Frühling macht Alles p. und verliebt. Goltz 2, 18; Die Papageien halten sich in diesen kleinen Trupps stets p. zu einander. Burmeister gB. 2, 268 ꝛc., nam. oft in Bezug auf symmetrische Anordnung, solchen Bau bei Naturkörpern (s. paaren 1b): P. gegenüberstehende Blätter. 236; 1, 206; Alles ist bei ihnen symmetrisch und p. Gsch. 372; Dazu kommen bei allen Fischen, selbst bei solchen, die keine p—e .. Flossen haben, un-p—e Flossen auf der Mittellinie ꝛc. 408; Ohne alle p—en Gliedmaßen; allein diesen fehlen auch immer jene unpaaren flossenartigen Ausbreitungen, welche den Fischen ohne p—e Flossen .. nicht leicht abgehen. ebd.; Treten die Bauchschienen nicht mehr einzeln, sondern p. auf, Finck Schl. 15; Stengel viereckig mit p—en Widerstacheln. Oken 3, 1585; Daß der Schein einer Grundverschiedenheit nur von der einfacheren p—en Gruppierung der Theilchen in den Arragonitern, der verwickelteren, drillingsweise angeordneten, in den Kalkspathern herrühre. Volger EE. 467; Die P—keit der Körpertheile. Ferner in Zsstzg. mit Zahlw. zur Bez. der Zahl der vorhandnen Paare: Die meist nur ein-p—en Blätter der Kassien. Burmeister gB. 2, 213; Alle keuschen ein-p—en Thiergeschlechter leben länger als die ohne Ehe leben. H. Ph. 3, 216; In unsern ein-p—en Ehen. R. 7, 72 ꝛc.; Doppel-p.; Der viel-p—e Reigen ꝛc.

Ēīn-Paarler, m., -s; uv.: als spöttische Bez. Derer, die das Menschengeschlecht „von einem Paare" abstammen lassen. Vogt Köhl. XXV; 73 ꝛc.

Pābst ꝛc.: s. Papst.

Pácht, m., -(e)s; (-e), Pächte; -. — f.; -en: der Pacht-Vertrag oder -Kontrakt; das Gepachtete selbst od. die Pachtung; der Pachtzins od. das Pachtgeld (s. pachten, vgl. Bestand): Etwas in P. haben, bekommen, nehmen, — geben, austhun; Der (od. die) P. läuft ab; Den (od. die) P. erneuern; Haben Lehengüter wie ein Freiherr, ziehen Schoß und Pächte. Alexis Rol. 2, 297; Wold. 2, 148; Ihnen um gewissen P. oder Zins eingethane Hufen, Äcker oder Wiesen. Erbvgl. 325; An stehenden sichern P—en [P.-Geldern]. Freytag Bild. 1, 252; Im P—e des verlaßnen Gutes. G. 1, 175; Der P. ist schwer und von diesem Jahre müssen wir 60 Thaler schuldig bleiben. Iffland 9, 2, 95; Die Pächte und die Zinsen reichen nicht zu. Immermann M. 1, 126; Das Recht des bisherigen Pächters, auf seinem P. zu bleiben. Kohl Irl. 1, 37; Sie ihres P—es entsetzen. ebd.; Sie haben den P. nur so lange, als es dem Herrn beliebt, ihnen denselben zu lassen. 44; Den Pacht auf den Herbst antreten. Merck's Br. 1, 214; Der Gutsherr würde seine Pächte [Pacht-Zinse, -Erträge] alle in Natur empfangen. Möser Ph. 1, 107; Sein Gut mit Zinsen, Pächten und Diensten erschöpfen. 140; 221; 3, 293; 4, 322 ꝛc.; Zu Bezahlung ihrer P. 174 ꝛc.; Zehn Procent von seiner P. Niebuhr Nachg. 65; Die P—en sehr erhöht. 90; Den rückständigen P. Pfeffel Pr. 9, 10 ꝛc. Übrtr.: Zwar glaub' ich nicht, daß Lieb' um Liebe sei zu Kauf; | sie ist und bleibt ein P. [ein auflösl. Verh.]. Müllner 7, 227; Gieb .. dein Ohr dem Geklirre | der Gläser in P. Rückert Mak. 1, 100.

Anm. Aus lat. pactum (s. Pakt), mhd. pfaht(e), f.; Vertrag, Gesetz ꝛc., dazu pfahten, durch Vertrag festsetzen,

bestimmen. S. Haltaus 1453—1456 und z. B.: Pfacht bezahlen. Garzoni 592a; 634a; und übrtr.: Gewalt, Gunst und Geld | den Pfacht behält, s. Agricola Sprchw. 66 ꝛc., vgl.: Zeitpfächter . . . Erbpächter. Möser Ph. 4, 174. Schm. 1, 304 und nam. Stalder 1, 160, auch: pfächten: eichen (Maß, Gewicht ꝛc. nach festgesetztem Verh. einrichten), s. fechten II, fachen 5 und z. B.: „Abpfachten (fachten), das Abmessen der zugeführten Holzkohlen in den gesetzlichen Kohlmaßen". Scheuchenstuel ꝛc. — Das fem. (s. o. Möser; Niebuhr und z. B. Schottel 1372, dagegen m. 281), nam. noch in Mecklenbg. gew., vergl.: Einen Erb-P. . . Die Lehre von der Erb-P. Möser Ph. 3, 293; Bei der Erb-P. 294 ꝛc., s. Zeit-P. ꝛc.

Zssg. nach dem Ggstd. des P–s, nach den Bedingungen des Vertrags, z. B. in Bezug auf die Zeit, den Zins ꝛc., vergl. die v. Miethe ꝛc. u. Pachter, z. B.: **Áfter-**: wobei der Verpachtende in Bezug auf das Verpachtete erst selbst Pächter eines Andern ist, Unter-P. — **Éinzel-**: s. General-P. — **Érb-**: für den Pächter u. dessen Erben geltend, im Ggsz. zu Zeit- u. Jahres-P.: Glück Pand. 8, 553; Bei Verwandlung der bisherigen Erbesbesetzung mit Leibeigenen in eine freie E. Möser Ph. 4, 321 ꝛc.; übrtr.: Auf dieser Welt, wo Keiner | die Verdrießlichkeit in Bann | und die Freud' in E. nehmen kann. Göckingk 1, 133. — **Fähr-**: wodurch eine Fähre gepachtet wird. — **Gánz-**: wobei der Pächter den ganzen Ertrag hat u. den Zins in Geld errichtet (Geld-P.), Ggsz. Halb-, Quoten-P., wo der Zins in der Hälfte od. in einer festgesetzten Quote des Ertrages in Natura besteht (s. Korn-P.). — **Generāl-**, **Gesámmt-**: sich über die Staatsgüter od. Einkünfte einer ganzen Provinz ꝛc. erstreckend, Ggsz.: Special- od. Einzel-P. — **Gūts-**. — **Hálb-**: s. Ganz-P. — **Hólländer-**: Pacht einer Holländerei (s. d. 1 u. Holländer), Kuh-, Milch-P.: Es betrug doch einen ganzen H. Sturz 2, 410. — **Jāhr(es)-**: auf ein Jahr od. auf eine best. Reihe von Jahren geltend, Zeit-P., s. Ggsz. Erb-P. — **Kaléndar-**: wodurch das als Regal geltende Recht des Kalenderdrucks gepachtet wird: Der bisherige K. ganz aufgehoben. Fichte 8, 169, ähnlich: Lotterie-, Spiel-P. ꝛc. — **Kórn-**: wobei der Zins in Korn zu zahlen ist, u. dieser Zins, Ggsz.: Geld-P. (s. Ganz-P.): Solchen von jedem Hofe zur Belohnung gewisse Kornpächte anzuweisen. Möser Ph. 1, 329. — **Kūh-**: s. Holländer-P. — **Lēib-**: Pacht auf Lebenszeit. — **Lotterīe**: s. Kalender-P. — **Mīlch-**: Kuh-P. — **Mǖhlen-**. — **Quōten-**: s. Ganz-P. — **Schēin-**: nur zum Schein abgeschloßner Pachtvertrag ꝛc. — **Schénk-**: wodurch man eine Schenke u. die Schenkgerechk. pachtet, s. Wein-P. — **Speciāl-**: s. General-P. — **Stēuer-**: Zoll-P. — **Únter-**: After-P. — **Wēide-**. — **Wēin-**: Schenk-P.: Ein elender W., den ihm die Königin nahm. L. 7, 254. — **Wīeder-**: Verlängrung der Pacht: Daß eine Relokation, W., sowohl ausdrücklich als stillschweigend geschehn könne. Glück Pand. 17, 275. — **Zēit-**: Jahr-P.: Die Z. wurde ein beliebtes Mittel, die Bodenrente zu steigern. Freytag. V. 2, 193 ꝛc. — **Zóll-**: wodurch man einen Zoll od. die einzutreibenden Zölle überh. pachtet, Steuer-P. ꝛc.

Páchten, tr.: 1) von Einem, der ein liegendes Grundstück od. ein auf solchem Grundstück haftendes Recht od. ein Hoheitsrecht (Regal) hat, nach einem abgeschloßnen Vertrag gegen eine darin festgesetzte Leistung (Zahlung), auf eine darin best. Zeit Besitz u. Ertrag (Nutznießung) des genannten Obj. erwerben, vgl.: Ein Haus miethen (s. d.); ein Chausséehaus p.; Ein Buchhändler kauft das Verlagsrecht eines Werks, pachtet aber, wo der Druck von Kalendern als Regal gilt, dies Regal; Die Zölle, Steuern, Accise, ein Gut, einen Acker, Garten, die Fischerei, Jagd eines Guts p., auf so und soviel Jahre von Einem p.; Sie p. große Bergwiesen und miethen dann ebenso den Bauern ihr Vieh ab. Kohl A. 1, 412; Außer einem Hofe, den ein Pächter bewirthschaftet, besitzen das übrige Land die Bauern, die, wie man hier sagt, sich selbst gepachtet haben [ihre eignen Pächter sind]. Zöllner Reis. 358 ꝛc. — 2) übrtr. u. verallgemeinert: Habt ihr den Pranger allein gepachtet? Auerbach Gv. 393, so daß nur ihr ihn benutzen dürft; Habt ihr das Leben auf eine Ewigkeit gepachtet [vgl. erb-p.], daß ihr Jahrhunderte, dem Haß vergeudet, nicht für verloren haltet? Börne 5, 61; Die Priester nähren ihn [diesen Glauben] und haben ihn gepacht [um ihn für sich auszubeuten]. Haller 58; Wir [Männer] haben .. | den Funken des Prometheus nicht gepachtet. Herwegh 1, 158, er ward nicht uns ausschließlich, sondern auch den Frauen zu Theil; Man ahme Frankreich nach! Doch traun, was mag es helfen, | daß man ein franzes Herz für deutsche Brüste pacht? Withof (Mendelssohn 4, 1, 160), sich anzueignen sucht ꝛc. — 3) dazu: a) Pachtung, das P. u. das Gepachtete selbst (Pacht, Pachtgut ꝛc.): Sein Park, seine Wasser, seine Pachtungen. G. 18, 56; Die Einen lüstern | nach Pachtungen des Staats. W. HB. 1, 28; Einige werben mit Gier Staatspachtungen. V. H. 2, 215 ꝛc. — b) Pachter (s. u.), auch oft mit Uml. (vgl. Schlachter und Schlächter ꝛc.).

Zssg. z. B. (vergl. die von miethen u. Pacht): **Áb-**: 1) Einem Etwas a., es von ihm pachten Erbvgl. 326; Kohl A. 1, 249 ꝛc. — 2) Einen a., ihn außer Pacht setzen, vgl. abmeiern u. aus-p. — **Áfter-**: v. einem Pächter (aus zweiter Hand) pachten. — **Án-**: Etwas pachten, sich dort ansiedelnd: Eine Gärberei in Schlesien .. a. Immermann M. 1, 50, auch refl.: Sich dort a., s. ein-p. — **Āus-**: 1) Etwas a., das zu Verpachtende vereinzeln ver-p., es so auf Pacht austhun: Auf diesem von ritterlichen Gesammtpächtern an Einzelne ausgepachteten Blachfelde. V. Ländl. 1, 108. — 2) Einen a., ihn durch höheres Gebot aus dem Pacht ausdrängen: Ein junger Krüger pachtete ihn bei der [Guts-] Herrschaft aus. Karschin Leb. 21. — **Ēin-**: s. an-p.: Sich wo e. — **Er-**: pachtend erwerben, erlangen: Als königliche Pfand- und Pachtträger, die zugleich mit diesem Grund und Boden auch das Recht erpfändet und erpachtet hätten, unser Schiff und Gut ausschließend vor Allen zu retten, zu bergen, zu löschen ꝛc. Kosegarten Rh. 2, 71; Publicist 11, 103; Stolz .. standest du da, als hättest du den Horizont von Genua erpachtet. Sch. 164b ꝛc. — **Érb-**: 1) in Erbpacht haben, bekommen: Er hat das Gut geerbpachtet. — 2) in Doppelzssg.: Ver-e.: erblich verpachten, in Erbpacht geben: Auch die Kuhweiden zu ver-e. Landwirthsch. Zeit. (55) 540b; Zwischen der ver-e–den Guts- und Grundherrschaft und dem Erbpächter. Strelitz. Gesetzsamml. 2, 115; Auf den vererbpachteten Ländereien. 113; Die Vererbpachtung. V. 2, 193 ꝛc. — **Ver-**: einem Pächter überlassen: Wenn für den Gebrauch einer geliehenen Sache ein bestimmter Preis bedungen wird, so heißt das Geschäft ein Miethsvertrag; eine Sache heißt verpachtet, wenn dieselbe Jemandem gegen einen bestimmten Zins nicht nur zum Gebrauche, sondern auch zur Nutzung überlassen worden. Preuß. Landrecht I, tit. 21 § 259; Als er .. ein Gut kaufte, es verpachtete. G. 15, 19; Daß so hoch ein Propst sein Hirtenämtchen achtet | und seine Schafe schiert und ihre Milch verpachtet. Thümmel 3, 80. Der Erbverpachter (s. Erbpächter). Ungw. st. vermiethen (s. d.): Ein tapeziertes Zimmer ver-p. Stilling 3, 143 ꝛc., s. auch verleihen 1 ꝛc.

Páchter (Pächter), m., -s; uv.; -: Jemand, der — und insofern er — Etwas in Pacht hat, ohne Zusatz nam. ein Pachtgut; weibl.: P–in, sowohl eine weibl. Perf., die Etwas in Pacht hat (wofür es aber auch heißt: Sie ist mein P.), als auch die Frau des P–s (s. P.-Frau). Übrtr. (s. pachten 2): Der Pächter des Verstandes, | der Nichts vernünftig findt, wann es von ihm nicht quillt. Haller 111, der den Verstand gepachtet zu haben wähnt, so daß Keiner sonst Verstand haben kann, s. General-P.

Anm. Die Form o. Uml. (s. pachten 3b), z. B.: Mit unsern Gerichtshaltern u. Pachtern. . . Die Tochter des Pachters. G. 18, 84; 88; 162; 17, 225; 227; 8, 70; 9, 39; Der erste Pachter. . . Der alte Pachter. . . Tüchtige Pächter. 27, 80; Gutzkow R. 1, 257; Hagedorn 2, 25; König Kl. 2, 14; Kohl Irl. 1, 66 (Pächter ebd.); Mendelssohn 4, 1, 353; Müllner 7, 228; Prutz Mus. 1, 304; 2, 4; Rabner 3, 42; 4, 372; Sch. 98a; 312b; 651a; Von Pachtern bewohnt. Stilling 2, 19; Eine Art von Pachtern der Edelleute. W. 8, 188 ꝛc.; dagegen: Pächter, z. B.: Börne 2, 135; G. 1, 174; 15, 7; 27, 80 (s. o) ꝛc.; Kohl Irl. 1, 37; 43; 66 ꝛc.; Möser 1, 245 ꝛc.; Sch. 133a; V. 2, 109 ꝛc.; Zöllner Reis. 358 u. o. S. Pächt(e)rin. G. 1, 174; Platen 2, 283 ꝛc. Ähnl. Doppelf. für die Zssg.

Zssg. s. die von Pacht u. pachten, z. B.: **Áfter-**: s. Unter-P. — **Domaniāl-**: s. Kammer-P. — **Érb-**: Der Erbpächter. Strelitz. Gesetzsamml. 2, 111 ꝛc.; Die Willkürpächter und Zeitpächter in Erbpachter zu verwandeln. Kohl Irl. 1, 46; Der Vererbpächter, s. vererbpachten, vgl.: Von Erbpächtern. . . So wenig dem Erbverpachter uber diese auch nur die mindeste Macht zugestanden werden kann. Möser Ph. 4, 174. — **Fischerēi-**: der eine Fischerei gepachtet und so nach den versch. Pachtobjekten. — **Gánz-**. — **Generāl-**: Staats-P. (publicanus, bei den Römern), auch z. B.: übrtr.: Generalpächter des Menschenverstandes. L. 10, 100, s. o. Haller. — **Gesámmt-**: Auf diesem von ritterlichen Gesammtpächtern an Einzelne ausgepachteten Blachfelde. V. Ländl. 1, 108. — **Grōß-**: der eine große Pachtung hat, Ggsz. Klein-P.: Junkerisch gesinnten Großpächtern. Arndt E. 93. — **Gūts-**. — **Hálb-**: (s. Halbbauer 2). — **Hólländer-**. — **Jāhr-**. — **Kámmer-**: Pächter eines Kammerguts (s. d.), ähnl.: Domanial-P. — **Klēin-**: s. Groß-P. — **Kūh-**: Kuhpächter. Arndt E. 40, s. Holländer 3. — **Lēib-**. — **Lotterīe-**: Den Schlingen fremder Lotteriepächter bloßgestellt. Möser Ph. 1, 168. — **Mǖhlen-**. — **Ōber-**: im Ggsz. zu Unter- od. After-P., z. B.: Einem Oberpachter der königlichen Einkünfte. W. 9, 198; Kassen seiner Finanzaufseher und Oberpachter. 7, 124 ꝛc. — **Stāāts-**: General-P. — **Stēuer-**. — **Únter-**: s. Ober-P.: In die Hände von Pächtern, Unterpächtern und Unter-Unterpächtern gegeben. Kohl Irl. 1, 43. — **Ver-**: Der Verpächter kann mehr Geld von seinem Pächter ziehen. Möser Ph. 1, 106. — **Wēide-**. — **Wēin-**. — **Willkür-**: dessen Pacht-Verh. aufzuheben in der Willkür des Verpächters liegt, s. Ggsz. Erb-P. — **Zēit-**: der Etwas nur auf Zeit gepachtet hat, s. Ggsz. Erb-P.: Wir sehen den eifrigen Landwirth eine Flur verlassen, die ihm als Zeitpächter Vortheil und Freude mehrere Jahre gewährt hat. G. 19, 98; Zeitpächter. Möser Ph. 4, 174. — **Zóll-**: Schatzmeistern, Zollpachtern. W. 9, 82.

* **Pachydérm** (gr.), n., -s; -en: Zoolog. Dickhäuter.

* **Pac-ifikatiōn** (lat.), f.; -en; -s-: Pacificierung. — **ificīeren**, tr.: Frieden stiften; die Ruhe herstellen. — **-iscént**, m., -en; -en: ein Paciscierender. — **-iscīeren**, intr. (haben): ein Vertrag, Vergleich schließen, sich aussöhnen.

I. **Páck**: 1) m., n., -(e)s; -e, Päcke, (-s); Päckchen, lein, el; -: eine Menge zusammengelegter u. fest verbundner, gw. zusammengeschnürter, auch oft in eine Hülle eingeschlagner Dinge, vgl. Bündel, Packet: Ein P. Briefe, Kleider, Waaren, Bücher; Mit dem P. auf dem Rücken. Mügge Standp. 207; Ein P. Göttinger Würste. Sch. 95b ꝛc. — a) oft in der Reimverbind.: Mit Sack und P. z. B. abreisen (Blumauer 2, 3), aufbrechen (Canitz 265) wegziehn (W. 14, 118), sich einstellen [zum Abzug] (195) ꝛc., z. B. Günther 1039 ꝛc., zunächst hergenommen von den Truppen (s. Gepäck u. packen), vergl.: Wenn ihr nicht mit Harnisch, Sack und P. einen Tag oder mehr schwimmen .. könnet. Zinkgräf 1, 57 ꝛc. — b) in manchen Fällen eine best. Anzahl, soviel gew. zusammengepackt werden, z. B.: Ein P. Tuche (10 Stück zu 32 Ellen); Ein P. seidne(r) Taschentücher (1/2 Dutzend) ꝛc., vgl. verkl. (s. f): Sollt' ich aber noch ein Päckchen Jahre leben. Alexis H. 2, 3, 207 = einige. — In Bezug auf die Form bemerken wir: c) neutr.: Sein P. unter den Arm nehmen. Adelung; Hat Jeder sein Päckchen (s. f) zu tragen, nicht wahr? Wozu will er sich um das P. Andrer kümmern? Alexis H. 2, 1, 77; Ein großes P., das sie unter dem Mantel getragen. Lewald Hela 1, 22 ꝛc. s. d. — d) gw. m. z. B. Alexis Wold. 1, 121; Einen P. Wolle. Auerbach Dicht. 2, 207; Einen P. Briefe. G. 18, 90; Einen schweren P. Zeug. Hackländer Hdl. 2, 56; Einen solchen P., der z. B. 30 Bogen zwischen 31 Pappen .. enthält. Karmarsch 2, 805; Dem man an dem schweren P–e, den er auf dem Rücken trug, den Dorfgeher ansah. Kompert Böhm. 9; Der P. Liebe und Wohlwollen. Rahel 1, 206; Indem Jeder .. einen ziemlich großen in weißes Tuch eingeschlagenen P. trug. HRau Moz. 1, 95; Trug zu Schiffe meinen P. Rückert Mak. 2, 108; Diesen Bündel warf er .. in den Hof .., nahm den P. Stilling 3, 44 ꝛc. — e) Mz.: P–e. Spate (auch:

Packer); Adelung; Campe; doch auch oft: Päcke und Kober standen umher Alexis H. 2, 3, 175; 1, 1, 77; Versiegelte einige Päcke. G. 14, 151; In Päcke gebunden. Lewald Leb. 4, 24; Die Päcke von farbigem Strickgarn. Hal. 1, 161; W. 4, 171; Rau Moz. 1, 100; Schücking Mark. 1, 7 ꝛc. Ungw.: Uli packte aus, P. um P. . . . Uli legte seine Packs ab. Gotthelf U. 1, 231. — f) Vrkl.: Ein Päckchen (od. Päcklein) Taback von ½ Pfd., von 1 Pfd.; Anbei ein Päcklein in Leinwand ꝛc. Sprchw.: Jeder Mensch hat sein Päckchen. Mügge Elsi 316 ꝛc., — sein Theil Sorgen, Beschwerden ꝛc., s. c u. i: Sorgen-P.; ferner s. b. Nach Nemnich Päcklein auch als botan.: Kunstw. = specula (Grasährchen). — Auch: Ich zeig euch hier | ein Päckel Arzenei. . . Enthält das Päckel. . . | ein Magenpulver und Purganz ꝛc. G. 7, 133 ff., auch (s. Bündel) masc.: Ich konnte den Päckel nicht gleich öffnen. Zelter 6, 24. — g) Daneben zur Bez. eines (gew. größern) Packs: Packen, m., -s; uv.: Alexis Wold. 1, 120; Ein Päckchen Handschuhe . . Einen Packen. Bode Empf. 1, 139; Sättel und Packen hinter die Pferde legen. Fouqué Dr. 1, 303; Der einen Packen auf dem Rücken trug. Immermann M. 3, 195; Bemalte Laden und Packen in Leinwand. 23; 29; 33; 57; JKohl Par. 1, 71; Mügge Vend. 3, 60; Zwei Packen Ingwer. Schlegel Sh.; Das Gute gesammt in einem Packen bring' ich dir. V. Ar. 3, 344 ꝛc. — h) zuw. auch: Das Packt (s. Packet u. 2d): Ein kleines Packt ihrer Wäsche. Musäus Ph. 1, 90; Ein großes „Pakt" Komödienzettel. Zelter 1, 197 ꝛc., u. vrkl.: Ein Päcktlein zusammengewickelt. Musäus M. 3, 96; In einem versiegelten Päcktchen. Rabner 2, 20; Ihr angenehmes Päcktchen mit den lieben Büchern. Zelter 1, 254 ꝛc., s. auch Bernd 197. — i) Zsstzg. nach dem Inhalt ꝛc.: Ein Bücher-, Kleider-, Waaren-Pack(en), -Päcklein, -Päckel; Die Buchhändlerpäcke. Ense Tag. 2, 415 ꝛc., ferner z. B. (mundartlich): Winterpäckchen = Windhaufen (s. d.), Krünitz 23, 159 ꝛc., auch übertragen: Den schweren Sorgen-P. Rückert W. 3, 177. — k) den Übergang zu zwei bildend: ein Haufe, Troß von Menschen (als ununterschiedne Masse), z. B.: Der P. [Troß] zieht nach. Adelung; Spate; Es schaut zu ihm ein großer Hauf | von mancherlei Bewunderern auf; | doch diesen P., so schwer und groß, | wird er wohl schwerlich jemals los. G. 7, 156; Der bärtige Handelsjude, der Drahtslowak | und andres solches Volk, ein buntes P. Hartmann Pet. 75; An den Abderiten kann man sich nicht versündigen; sie sind ja am Ende doch weiter Nichts als ein P. Narren. W. 14, 208. — 2) n., -(e)s; 0; -: (s. 1, nam. 1k, vgl. Bagage II, Grob ꝛc.) gemeines Gesindel, Kanaille ꝛc.: a) P. schlägt sich, P. verträgt sich. Sprchw.: Verfluchtes P.! G. 3, 88; So sei doch höflich! „Höflich mit dem P.?" 111; Pfui! ein ganz abscheuliches P.! 5, 280; Das P. in Ordnung zu halten. 9, 309; 11, 67; Gotthelf U. 2, 22; Immermann M. 2, 61; Schlegel Joh. 2, 2; Der Bau'r und Bürger wird Kanalj' und P. betitelt. V. 4, 145; Die Kränke dir und allem P. von euch. Sh. 3, 421; Weichmann 2, 347; Das P. dort auf der Unterwelt. Weisser Rom. 21; Da sie sich wie ein P. [s. 1k] feiger, nervenloser Memmen mißhandeln ließen. W. 34, 130; 5, 252 ꝛc., vgl.: Alle das Packzeug, dem ich immer größern Haß gelobe. G. Sch. 6, 107, u. in ähnl. Zusammenfassung (kollektiv): Das nordische Gepack und sein abscheuliches Klima. Grabbe Herm. 38; 38; Lügnerisches Gepack! Klinger F. 97 ꝛc. — b) in der Reimverbind.: Hack (s. d. 1) und P. Hippel Leb. 1, 33, s. 1a u. vgl.: Sack-P. schlägt sich, verträgt sich. Droysen A. 1, 69, zunächst Sackträger-P. ꝛc. (s. c). — c) in Zsstzg., z. B.: Adel-P., s. Junker-P.; Dies Bedienten-P. bildet sich mehr ein als seine Herrschaft. Sch. 634a; Sprache des gemeinsten Pöbels und Bettel-P-s. W. Luc. 4, 104; JP. Siebenk. 1, 112; Tieck Cymb. 2, 3; Bettler-P.; Das von ihm tief verachtete Bürger-P. Schwegler 1, 69; Verfluchtes Diebs-P.; Das GalgenP. Heine Lied. 96; Ge-P., s. a; Wie sich das Geister-P. mitunter so hundstoll betrage. Immermann M. 2, 265; Von diesem Gleißner-P. Nicolai 4, 94; Das Herren-P. muß man gleich von vorn herein abtachteln. Auerbach D. 1, 101; Der Bettelvogt hat . . | ein Hudel-P. aus dem Thor geführt. Usteri (Wackern. 2, 1234[44]); Lasst das Hunde-P. bellen und blöken. G. 25, 74; Verfluchtes Huren-P.!; Mit dem Juden-P. von Schriftstellern. Ense Tag. 2, 172; Wenn so Einer von Bürger-P. reden will, warum sollen wir nicht von Junker- und Adel-P. reden dürfen?; Das sämmtliche Klatsch-P. G. 29, 243; Wackern. 2, 1291[32]; Das Lumpen-P. von Menschen. G. 20, 195; V. 3, 94; W. Luc. 5, 100; Das Menschen-P. fürchtet sich vor Nichts mehr ꝛc. G. 17, 187; Die Adlerfahne? . . Was kümmert uns vergangner Zeit Raubvögel-P.? Freiligrath Ça 38; Sack-P., s. b; Diesem Rabengesindel . . ., es ist lauter undankbares heilloses Schelmen-P. W. Luc. 1, 95; 3, 432; Das Teufels-P. G. 11, 181; Ihr Klotzköpf', ungehobelt Tölpel-P.! V. Sh. 3, 408 ꝛc. — d) Veralt. Nebenform (s. 1h): Das verwünschte Packt. L. 1, 357; Günther 1009; Alles Lumpenpackt. 382 ꝛc. — 3) über: Huck(e)pack adv., imperativ. Bild. zu hucken, hocken, s. d., Anm.

Anm. Dunklen Stamms, s. it. pacco ꝛc. (dazu franz. paquet, in deutscher Schreibw. Packet) und span. baga, Packseil, altfrz. bague, Bündel, dazu: bagage, Gepäck, — s. Diez 248 u. 36. Dazu packen, spät-mhd. in Zsstzg. verbacken. — Für Bagage (s. d.) hat Spate Packasche, vgl.: Geh mit den Packagen hinter mir. Droysen A. 3, 450; Einen Lackaien oder Heiducken oder was für Kramerei und Package [s. 2] er sonst um sich hat. Immermann M. 4, 2427 ꝛc., vgl. Bildungen wie „Kleidage" ꝛc. In Mecklenbg. auch häufig: Packanēlen, pl. = Gepäck, Siebensachen.

Zsstzg. s. 1i; 2c und 3.

II. **Gepáck**, n., -(e)s; 0: 1) s. I 2a u. Gepäck, am Ende. — 2) das wiederholte, fortwährende oder schlechte Packen, Packerei.

Gepäck, n., -(e)s; -e; -: Bagage, eine Gesammtheit zusammengepackter Dinge, die ein Reisender oder ein Soldat od. ein Heer auf seinem Zuge mit sich führt (s. Päckerei): Der Reisende hat 30 Pfd. G. frei; Ohne viel G. reisen; Das leichte G. der Soldaten im Tornister, das schwere im Troß (s. d.); Durch überflüssiges Geschlepp und G. sich selbst zur Last zu werden. Fichte 8, 173; 15, 172 ꝛc.; Die Zeitungsschreiber während des 7jährigen Krieges nahmen statt Bagage G. Jahn V. 375; Dem Heer ins G. fallen, auch übrtr.: Recht, alter Vater! Fall ihm ins G.! | schlag die Quartier' ihm auf! Sch. 354b, überrumpel ihn. Früher auch allgem. = Pack, Packet: Daß sie ihre Gereitschaft in einem Sack oder G-lin nach Rom schickten. Fischart B. 40b ꝛc., vgl.: Was mancherlei Gewimmel und Getümmel, Geheckel und Gepäckel. FMüller F. 26, Allerlei, das man um sich hat. Auch o. Uml.: Zuviel Gepack | zerreißt den Sack. Fischart B. 140b.

Zsstzg. z. B.: Feld-, Heeres-, Infanterie-, Kavallerie-, Reise-G. ꝛc.

* **Package** (-āshe): s. Pack, Anm.

Päcke, f.; 0: s. auspacken 3. — **Päckel**: s. Pack 1f.

I. **Packen**, m., -s; uv.: s. Pack 1g.

II. **Packen**, tr.: 1) Dinge in Ordnung fest neben oder über einander schichten, entweder in einem dazu best. hohlen Raum (Gefäß) — wo denn auch metonym. dies als Obj. stehn kann — oder so daß ein Pack (s. d. 1) entsteht: Die Bücher (in die Mappe), die Mappe; die Heringe in die Tonne, die Tonne; seine Sachen in ein Bündel, sein Bündel p. (s. d und e); Etwas in Stroh, Matten, Wachsleinen p.; Pack meine Sachen in einen Bündel. Auerbach Ab. 281; Wie Hering auf einander gepackt. Fischart B. 43a; Bohlenverschläge, gepackt und leer. G. 19, 22; Die Alte packte ihren Korb. 322; Saßen wir wohlgepackt und eingerichtet in einem bequemen Wagen. 27, 322 ꝛc. Ungw.: Die Karten p., ordentlich mischen. Adelung. — b) (s. binden 3f) mit Präpos. (oder Vorſ.), die eine Trennung, Auflösung ꝛc. bez.: das Gepackte aus der geschichteten Lage herausnehmen, entfernen: Die Heringe aus der Tonne p. (oder aus-p.); Die Waaren vom Wagen p. (oder ab-p.) ꝛc. — c) im Partic. zuw. = zusammengedrängt, gedrungen: Diese Figur und dieser Charakter sind mehr gepackt und weniger gedehnt. G. 22, 385 (Lavater), s. zusammen-p. 2, auf-p. 4. — d) ohne Obj.: p. = seine Sachen p., z. B.: Ich muß noch zur Reise p.; Im Augenblick werd' ich hier p. und sacken | und diesen Ort ansehn mit meinem Nacken. Rückert Mak. 2, 21, s. e; auf-p. 2; ein-p. 1c. — e) refl.: Sich p., zunächst von Soldaten ꝛc., mit Sack und Pack — dann allgm. und überh. sich eilig davon machen, sich trollen, sich scheren (s. a und d), vgl.: Wir packten und bündelten uns nun auf das geschwindeste auf. Arndt E. 113 ꝛc.; Packt euch zum Henker! G. 10, 133; Daß ihr euch aus dem Hause p. könnt. 134; Bis oft gestoßen, oft geschmissen | sich endlich Beide p. müssen. Hagedorn 2, 109; ChrLehman (Wackern. 3, 569[19]); Der Aff hat Alles eingesackt | und sich damit davon gepackt. Rollenhagen Fr. 162; Schlegel Sh. 1, 144; V. Sh. 3, 351; So „backt" euch nur bald aus unserm Gesichte. Weise Mas. 72 ꝛc. — 2) derb ergreifen und festhalten: a) mit einem außer dem Obj. befindlichen, sich auf dies stürzenden und es ergreifenden (zunächst und eig. belebten) Subj.: Einen oder Etwas mit der Hand, den Klauen, den Fängen, Krallen, Zähnen p.; Einen bei der Hand, am Arm, beim oder im Kragen, in der Brust p.; Einen oder Etwas zu p. bekommen; Ich habe den grünen Zweig der Gesundheit . . wieder fest zu p. gekriegt. B. 492a; Wenn wir ganz sachte reiten, p. wir sie [die zu Überfallenden] zwischen Beerheim und Mühlbach. G. 9, 65; Greift nur hinein ins volle Menschenleben! . . Und wo ihr's packt, da ist's interessant. 11, 10; Du musst des Felsens alte Rippen p. 172; So packte er die Gans mit sicherm Griff am Hals. Hebel 3, 167; König Kl. 1, 323; Das Tigerthier, | das packt sie mit seinen grimmigen Tatzen. Sch. 70b; [Die Sklavin] rund um den Leib zu p. W. 34, 277; Merck 2, 65 ꝛc. Nur mundartl. so auch übrtr. auf geistiges Er- und Begreifen. Brem. Wörterb. — b) insofern das Subj. in das Innre des Obj. eindringend oder sich darin befindend, dies innerlich ergreift: Das ist ein Buch! ich kann es dir nicht sagen, | wie's mich gepackt hat recht in tiefer Seele. Freiligrath 2, 85; Wie Fieberschütteln hat es mich gepackt. Garb. 45; Sie müssen . . vor die Dissonanz die Konsonanz schieben, wenn Sie die Leute „p." wollen, wie's genannt wird. Immermann M. 1, 91; Die Erzählung, die meine Phantasie mächtig gepackt. Meißner Jes. 1, IV; Darob ergriff mich Schaur' und kaltes Fieber, | in allen Gliedern schien es mich zu p. Schelling (Hungari 2, 382); Der Sturz des Nachtwandlers, den ein warnender Zuruf auf jäher Dachspitze schwindelnd packt. Sch. 699b ꝛc. — c) ungw.: Es auf Etwas p., absehn. vHorn Schmj. 266. — d) zuw. ohne Obj.: Dies Buch packt [die Leser, s. b]; Wir packten zwar, als wie ein Hund, | der Mäus' und Ratten beutelt [a]. Blumauer 2, 30 ꝛc. und bes. im Partic.: Als ihnen ein p-der Morgenwind entgegenkam. G. 14, 218 ꝛc. — 3) intr.: s. 1d und 2d. = 4) refl.: s. 1e. — Dazu: 5) Die Packung des Koffers (1) ꝛc. — 6) Packer: Einer, der Etwas packt, nam.: a) Einer, der Waaren (ver)packt (1), einpackt, Ballenbinder ꝛc.: Die eigens dafür bestimmte Zunft der Packer. Kohl Pet. 2, 13; Die Wraker und Packer schlugen die auserlesenen Heringe in die Salztonnen. Hausbl. (58) 2, 238; Heringspacker ꝛc. — b) (s. a) im Schwarzwald von den Uhrenhändlern: Als Packer, wie man die eigentlichen Kommissionäre und Großhändler nennt. Auerbach Ed. 46; 63; ein Hund, der die Beute anpackt (s. d. 3) u. festhält: Die Hetzjagd, bei welcher Bären und Wölfe mit Packern (Bärenhunden) gehetzt werden. Grube 1, 72; Der Packer springt im Augenblick | heran, ihm einen Fang zu geben. Ramler F. 3, 80 ꝛc. Auch von Pers.: Die Hacker und Packer, die auf Etwas Einhackenden und es Packenden. Zelter 2, 165 ꝛc. — d) nam. zu a: Die Packerei, das Gepacke.

Zsstzg. z. B.: Ab- [1b]: Die Waare vom Wagen, den Wagen a., s. abladen; Hat ihm den Bündel abgepackt. G. 1, 168, abgenommen ꝛc., auch ohne Obj.: [Der Soldat] | hat abgepackt und aufgepackt (s. d. 2). 108 ꝛc. — An- [2], z. B.: 1) [2a] Der Hund packt das Wild, der Häscher den Dieb an; Alle Haken der Seele, die an die Eindrücke der wirklichen Natur a. sollen, werden abgeschliffen. Claudius 1, 45; Die Sache auf seine eigne Weise anzupacken. Panzel 226; Simplicissimus 1, 475; Wo du [Hund] ehrliche Reisende anpackst. V. 2, 87; Od. 10, 116; Weise Erzn. 387 ꝛc. — 2) [2b] Dieses Bild packte seine Phantasie so gewaltsam an. JP. 26, 46; 39, 19; Hat mich's doch angepackt, wie der Schwindel. Sch. 137a ꝛc. — 3) dazu (1): Der Anpacker u. ähnl. die imperat. Bildung: Packán (vgl. Greif 3) als Bez. eines Häschers und nam. als Hundename, z. B.: Packan, ein alter Wolfshund. Goldammer Lith. 126; Grimm M. 120; Sch. Mus. 17; Da blafft an der Pforte P. (⏑–). V. 1, 63, seltner ⏑̷– (z. B. 140) ꝛc. — Auf- [1]: 1) packend aufladen: Waaren a. auf den Wagen, auf das Lastthier, dem Lastthier (s. aufbürden); Dem willigen Esel wird Alles aufgepackt. Forster

Br. 2, 380; Der Koffer stand geruhig aufgepackt an seiner alten Stelle [auf dem Wagen]. G. 25, 101; 15, 132; Du hast so Viel schon aufgepackt | und doch nichts Rechtes eingesackt. 12, 257; 7, 110; Rückert Morg. 2, 58; Den Packsattel a. Mak. 2, 40; Den Fortgang der Welt mit immer neu aufgepackten Zeitgestalten unter dem Sinnbilde eines Kanals vorstellen. Thümmel 6, 157; Mit dem kleinen Hügel, den er . . seinem Rücken aufgepackt hat. W. 21, 159; Merck 1, 118 ꝛc. — 2) s. 1 und [1d] ohne Obj., zunächst von Soldaten ꝛc., die sich zum Abmarsch, Abzug rüsten: Da packt man auf [die Beute] | und rennt heraus. G. 10, 227; 1, 108, s. ab-p., und daher übrtr. (vgl. aufbrechen 5): Wir packen auf und ziehen weiter. L.; Das Schlimmste hierbei ist nur, daß ich nicht gleich morgen a. kann. 12, 376 ꝛc. — 3) (s. 1) refl.: Viel zudringlicher noch packet sich Amor uns auf. G. 1, 307. — 4) [1d] im Partic.: Schwarze Klippen, furchtbar aufgepackt. Tieck 8, 58, auf einander gepackt, aufgethürmt. — 5) selten st. aus-p. (vgl. aufbinden 1). Adelung. — 6) [2] packen und dann emporheben: Der böse Feind hat mit glühender Kralle die schwarze Felsenmasse aufgepackt und . . hinabgeschmettert. Görres Ver. 96. — Aus- [1b]: 1) Die (eingepackten) Sachen aus dem Koffer, den Koffer a.; Den zu verkaufenden Kram a., s. auskramen 2; Uli packte aus, Pack um Pack. Gotthelf U. 1, 230; Die geheimen Schubfächer a. Thümmel 2, 209 ꝛc.; Noch unausgepackt. JKohl Par. 3, 79. Dazu: Auspackung, schwzr.: So wartete er die Auspacketen ab. Gotthelf G. 189 ꝛc. — 2) (s. 1 und auskramen 2; ein-p. 1c), übrtr.: Neuigkeiten a.; Da Eberhard einen so gutwilligen Abnehmer fand, packte er allerlei kunterbuntes Zeug aus. Auerbach Ab. 213; Ed. 298; So packte er bei seiner Frau aus, was er dachte. Gotthelf G. 245; Wer packt hier solche Pralereien aus? Schlegel Joh. 2, 1 ꝛc. — 3) nach Campe: Einen a., ausschelten, und dazu: Die Auspacke, die Schelte. — Be-: packend oder mit Gepäck beladen: Der bepackte Bote. G. 18, 30; W. 1, 96 ꝛc.; Mit Bepackung seines Zwerchsacks. 232. — Ein-: 1) [1]: a) eig.: in einen Raum oder in einen Pack(en), in ein Packet, Bündel packen: Zeug in den Koffer e.; Waaren e., emballieren, auch: Die zur Schau ausgelegten Waaren, den Kram wieder e., z. B.: Packt seinen Kram von Perlen und Rubinen | hübsch wieder ein und führt sich ab. W. 10, 74 ꝛc., daher übrtr., s. c; auch ohne Obj. [1d]: So pack denn ein, lieb Frauchen! [zur Reise]. Göckingk 2, 135, und refl.: Sich e. (in Pelze ꝛc.), sich recht einhüllen, einmummeln. G. Stein 3, 21. Dazu: Einpacker [6a]. L. 10, 127. — b) scherzh. für essen (die Speisen gleichsam in den Wanst packen): Auf den Geiz hin zu essen und einzupacken. Gotthelf 5, 163; Sch. 278 ꝛc., s. einschlagen. — c) übrtr. von den zum Abzug e-den, den Markt abbauenden (s. d. 4) Krämern, die Nichts mehr feil bieten können od. dürfen, s. [1d u. c]: Die Frau war früher schön, aber sie hat jetzt gewaltig eingepackt ꝛc.; Pack nur deine Weisheit od. mit deiner Weisheit ein!, du findest hier keinen Abnehmer, Hörer dafür, bringst sie nicht an den Mann (s. den Ggstz. aus-p. 2), schweig!; Vor solch gelehrtem Mann muß ich mit meiner Weisheit e.; Wer jetzund den Fuchs nicht nach den Haaren streicht, | . . der mache sich geschickt, bei Zeiten einzupacken [abzuziehn, sich zu packen]. Günther 418; 944; 1107; „Du willst nicht fliehn? | die Krähe drohet, dir die Augen auszuhacken.“ | Das ist die Folge nicht, deßwegen einzupacken. Lichtwer 140 ꝛc., s. zusammen-p. 2. — 2) [2] eingreifen (selten): Sah . . . ihre Hand in seinen Arm e. JP. 28, 124. — Er- [2]: packend ergreifen: Wenn er [der Leu] . . gierig ihn [den Raub] erpackt. B. 151a; Wann mein Fluch im Sturm dich erpackt. 250b; Daß Tyrannis | heimlich uns beschlichen hat, uns erpackt. Droysen A. 2, 64; Müllner 1, 2, 60; JP. 7, 14; Daß ihn Nichts recht erpacke [1b] und Alles nur luftig umspüle. 22, 128 ꝛc. — Fórt-: 1) tr. [1a] packend fortlegen: Die Waare f. od. weg-p. ꝛc. — 2) refl. [1e]: Pack dich fort! Cham. 3, 92; Prutz Woch. 25; V. Sh. 3, 421; Wenn sie sich nicht fortpackten. W. Luc. 5, 290, vgl.: Ich solle mich weg-p. G. 28, 175. — Hér-, Hín- ꝛc.: 1) tr. [1a]: Nimm die hergepackte Waare fort, Die Waare auf den Tisch hin-p.; Er kauft ein feines Körbchen ein, | packt seine schöne Frucht hinein. Nicolai 1, 14 ꝛc. — 2) refl. [1c]: Entbot, er möchte sich sogleich heraus-p. JoMüller 10, 31; Wenn ihr euch nicht sogleich hinwegpackt. G. 28, 69 ꝛc. — I. Über- [1a]: 1) packend über Etwas legen: Du musst Stroh ü., damit es nicht gescheuert wird ꝛc. (s. II.). — 2) Gepacktes in einen andern Raum packen (vgl. um-p.): Ein Theil der Ladung wird auf die Leichterschiffe übergepackt, s. überladen II. — 3) zuw. st. II (s. d. 2). — II. Über-: 1) mit Übergepacktem (s. I. 1) bedecken, oben be-p.: Die Möbel müssen beim Transport mit Stroh überpackt [oder be-, verpackt] werden ꝛc. (s. 2). — 2) übermäßig be-p., s. überladen I, — auch zuw. als trennbare Zsstzg. (s. I. 3): Die hoch auf dem schweren | übergepackten Wagen auf Betten saßen. G. 5, 9, vgl.: Die Spur bezeichnend bequemer, überpackter Wägen, worin Vornehme, Reiche und so manche Andere dahinrollen. 19, 96, was wohl zu 1 gehört: Wagen, auf denen oben Gepäck liegt. — I. Úm-: 1) [1a] anders packen: Die Heringe um-p. ꝛc. — 2) [1a] herum-p., packend um Etwas herumlegen (s. II. 1). — 3) [2a] Etwas packen oder ergreifen, indem man den Arm ꝛc. darum schlingt, s. umfassen II. 1. — II. Um-: 1) [1] mit Umgepacktem (I. 2) bedecken. — 2) s. I. 3. — Ver- [1]: 1) emballieren, gehörig ein-p.: Waaren in Stroh, in eine Kiste ver-p.; Alle zarteren Bäume . . werden in Stroh und Matten verpackt. Kohl Pet. 1, 73 ꝛc. Dazu: Verpackung, das V. und: das dazu Dienende, Emballage: Der in dem geheimnisvollen Packt nach Lösung unendlicher Verpackungen eine alte französische Grammatik findet. Vischer Ästh. 1, 351. — 2) (s. 1) zum Einpacken verbrauchen: Ich habe keine Emballage mehr, ich habe alle verpackt (selten). — 3) packend, räumend, ordnend verlegen: Ich kann die Briefe nicht finden, ich habe sie verpackt. — Wég-: fort-p. (s. d.). — Zu-: 1) [1a] z. B.: a) packend hinzufügen: Ich habe (zu) den bestellten Büchern noch einige zur Ansicht zugepackt. — b) packend zustopfen, ausfüllen: Die Lücke mit Stroh z. ꝛc. — 2) [2a] zugreifen, um fest zu halten: Der Hund packt auf die Beute zu ꝛc. — Zusámmen-: 1) in Bezug auf mehrere Subj.: gemeinschaftlich packen [1; 2]. — 2) in Bezug auf mehrere Obj.: sie packend [1] zusammenlegen, ein-p. (s. d. 1): Wie zierlich gesackt [sind die Sachen]! | auf unsre Reise | zusammengepackt! G. 8, 61; Wir packten zusammen [das Gepäck] und setzten uns in den Wagen. 19, 76; In der Hölle selbst können widerwärtig Gesinnte . . so eng nicht zusammengepackt sein. 116; Zusammenpack' ich meine Habe [als hier unnütz ꝛc.]. Platen 6, 5; Stilling 3, 44; W. 1, 232; Packe deine Familie und deine Sachen zusammen [zum Abzug]. 9, 276; Er packte also alle die schönen Sachen, die er . . hätte sagen können, ganz gelassen zusammen. 13, 45 (s. ein-p. 1c), schwieg ꝛc.; auch: Wenn Lavater's Gesichtszüge sich dem Beschauenden frei hergaben, so waren die Basedow'schen zusammengepackt und wie nach innen gezogen. G. 22, 206, s. [1c].

III. **Pack-en, -ern**: s. pak ꝛc.

Päckereī, f.; -en: Packet: Die Annahme von P-en bis zum Gewicht von 20 Pfd. Bekanntmach. d. Berl. Postamts v. 20 Dec. 1861 ꝛc.

* **Packēt** (frz.), n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: ein Pack (s. d. 1, nam. auch 1h), nam. insofern er zur Beförderung best. und demgemäß verpackt ist: Ein kleines P. G. 6, 346; Ein P., das Norberg mit der Post geschickt. 16, 1; Ein P-chen poetisches Allerlei. Zelt. 2, 94; Mein „Paket“ [Bündel zur Reise ꝛc.] war gemacht, ich hoffte wieder einige gute Zeit mit Ihnen zuzubringen. Sch. 2, 178; Mein ganz P. [Briefe] an Kinsky, Matthes Thurn, | an Oxenstiern, an Arnheim führt er bei sich. Sch. 361a; Blätter deines gehaltreichen P-leins. Zelter 5, 258 ꝛc.; Taback-P-e. Schücking Mark. 1, 3 ꝛc. Sprchwörtl. (nach Frz.): Doch muß ich mein | P. nur wagen. L. Nath. 1, 6, risquer le paquet, etwas von zweifelhaftem Erfolg unternehmen; Einem sein P. abgeben, donner à quelqu'un son paquet, ihm auf eine feine Weise etwas Treffendes, auf ihn Gemünztes sagen: Dies ist eine unserm Autor eigene Art, Jemanden im Vorbeigehen und, ohne daß von ihm die Rede zu sein scheint, mit einem lächelnden Seitenblick sein „Paquet“ abzugeben. W. HSat. 1, 149; Im Schimpfen steht ihm Riedel redlich bei, aber auch dieser soll in dem dritten Theil der antiquarischen Briefe sein Paket [sein Theil] bekommen. L. 12, 235 ꝛc. — Ungw. Betonung: Auf . . P.-Booten (-⏑-⏑). Sch. 26a. — **-ieren**, tr.: verpacken. „Paketierung“. Sch. G. 2, 206.

* **Pá(c)kfong** (chin.), n., -s; 0: Neusilber.

* **Pädagōg** (gr.), m., -en; -en: Erzieher. — **-ik**, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch von der Erziehung. — **-isch**, a.: die Erziehung betreffend, vgl.: Aus erziehlichen Gründen. WichLange Zehn Jahr 231; Erzieherische Narrheit. JP. 1, 32 ꝛc. — **-ium**, n., -s; -i-en: Erziehungsanstalt; höhere Schule (vgl. Gymnasium).

Pádde, f.; -n: (niederd.) Kröte (1 und 6), s. Brem. Wörterb.; Bernd ꝛc. und vgl. Anm. zu Fuß und patschen ꝛc.: Kroch eine mißgestaltete P. aus dem Sumpf hervor. Kletke (GHoffmann Märch. f. Jung u. Alt 272); Frösche, „Badden“, Euzen. Rollenhagen Fr. 665; Die Schildbadden, | so kleiner [als die Schildkröten]. 249; Große Schild-P-n. Iversen 174a; 151a ꝛc. Dazu: Pátt, n., -(e)s; -e: Schildkrott (s. d.), z. B.: Schildkröten, selig seid ihr zu preisen mit eurem Patt. Droysen A. 2, 136 und gw. Zsstzg.: Das Schildpat. Karmarsch 3, 114; Schildpad. Lenz Nat. 3, 7; Kamm von Schildpatt. V. 1, 107; Georg. 2, 463; Meinst du denn, ich habe eine Haut von Schildpatt oder von Krebsschalen? W. Luc. 1, 374 ꝛc. und dazu: Schildpattene Dose (JGJacobi 1, 108), Laute (V. H. 1, 186), aus Schildpatt, vgl.: Singen zu siebenspännigem Berg-Schildpatt. V. Arat 53.

* **Päderást** (gr.), m., -en; -en: Knabenschänder, mit derberem Volksausdr.: Arschficker, Deichselvergolder ꝛc.; vralt.: Florenzer (Fischart B. 168b) ꝛc., it. Puseronen (Luther 5, 283a) ꝛc. — **-īe**, f.; -(e)n: Knabenschändung, „griechische (s. d.) Liebe“. Zelter 2, 30.

* **Pad-ischāh** (pers.), m., -s, uv. (Freiligrath SW. 5, 359); uv., -s: Sultan, Kaiser. — **-óggen** (russ.), pl.: Stockschläge, Prügel. Musäus M. 4, 41, vgl.: Er hat wohl keine Menschenseel knuten, patocken lassen. Ph. 2, 165; Man ließ ihm die Bodoggen geben, damit er bekennen sollte. Gellert 4, 351 ꝛc., s. russ. батогъ, Stock.

Pāf-el, -ēse: s. Baf ꝛc.

Páff: 1) interj. Tonw. (s. paffen), nam. einen Schuß nachahmend (vgl. baff), — mit hellrem Laute piff, mit dumpfrem puff — z. B.: P.! fiel ein Schuß. Auerbach D. 1, 97; Falk Mensch. 136; G. 9, 113; Hebel 3, 40; 184; 296; Ramler F. 1, 82; V. 4, 139 ꝛc.; Piff, p. Auerbach Tag. 17; Uhland 350; Puff! p. JKohl Par. 3, 146; P., p., puff, p.! Gryphius 1, 327; Piff, p., puff! Arnim Sch. 2, 176 ꝛc.; Piff, p., puh! Glaßbrenner Sprech. Th. 11, vgl.: Pumm, puff, piff, krach, pladderadauz, geht der Tanz [die Schlacht] los. Holtei Lammf. 1, 22 ꝛc. Auch zur Bez. des Plötzlichen, schnell Eintretenden, s. bardauz und z. B.: Eh man sich's versah, p.! hatten wir einen Mann. G. 34, 216 ꝛc. — 2) m., -s; -e: a) ein Schuß. — b) ein paffender Zug aus der Tabackspfeife (Schmauch): Schmauchten mich nur ihre Lippen | als ein Paffchen Krolltoback! Hölty (Leipz. Alm. d. Mus. 1779) S. 238, vgl. (seltner): Rauchen . . ihren Tschibuk mit so hochwichtiger Miene, als ob von jedem Puff, den sie ausblasen, das Schicksal eines Reiches abhinge. Bodenstedt 1, 366. — c) vrkl.: Päffchen, s. Bäff. — **-en**, intr. (haben) und zuw. tr.: den Ton paff hervorbringen, — nam. mit den Lippen beim Tabackrauchen und daher: stark, qualmend rauchen, schmauchen: Sie pafften aus ihren kurzen Pfeifen. Auerbach Leb. 1, 222; Dicke, schwarze Wolken von sich p-d. Bucher (Nat.-Zeit. 9, 367); Zündete p-d seine Pfeife an. Lewald W. 1, 239; 2, 71; Leb. 3, 28; Ferd. 1, 110. Zsstzg., s. die von rauchen, schmauchen. Sprchwörtl. verallgemeinert: Daß es nur so pafft = stark, recht gehörig ꝛc., s. puffen ꝛc.

* **Pag-amént** (it., s. Diez 248), n., -(e)s; -e: Zahlung; Aufgeld; Scheidemünze; zusammengeschmolznes Silber von geringem Gehalt, s. Frisch 2, 37a und z. B. Mathesius Lthr. 201b ꝛc. — **-at**, m., -s; -e: die Karte No. 1 im Tarokspiel. L'Hombre 152; L. 11, 384 ꝛc. — **-e** (frz. pāshe), m., -n; -n; -n-: Edelknabe (s. d. 1), junger Adliger zur Bedienung fürstlicher Personen (s. Böttiger Sab. 302): Ich wollt' ein treuer P. | um den Gebieter stehn. Cham. 3, 28; Sie spricht zum P-n . . Der Knabe ꝛc. G. 1, 176; 138 ꝛc.; Jagd-P., den Fürsten auf der Jagd bedienend. Döbel 2, 89b;

Pʒ 1, 70 ꝛc.; Kammer-, Leib-, Reise-P. ꝛc. — -ina (lat.), f.; -s, uv. (Hackländer Hdl. 2, 131): Blattseite. — -inieren, tr.: die Seiten eines Buchs ꝛc. nach der Reihe beziffern. — -öde, f.; -n (m., -n; -n); -n-: 1) indischer, chinesischer Götzentempel und der darin verehrte Götze (ind. bhagawat), — auch übrtr.: Deutschland verehrt zu vielerlei P—n. Platen 4, 272; Des Unsinns drohender P. | gängelte die klägliche Synode | an dem Leiteseil der Möncherei. Seume Gd. 68 ꝛc. — 2) (s. 1) kleine Porcellanfigur, nam. mit wackelndem Kopf: Flog .. dem P—n Lama | auf den Wackelkopf. Ramler 26 ꝛc. — 3) Name mehrerer Schnecken: Die P., Turbo pagodus; Die kleine P., T. tectum persicum.

Páh! interj.: sehr häufig st. bah (s. d. 1), vgl. poh. — **Pähle** ꝛc.: s. Paale ꝛc. — **Pählen**: s. pälen.

* **Paille** (frz. pálj), a.: strohgelb, gw. o. Flexionszeichen (s. kokelikot): Ich will p. Band nehmen. G. 9, 293, auch als sächl. Hw. (uv.; 0): Handschuhe in P. Gutzkow R. 3, 174; Das P. steht ihr gut ꝛc.

* **Pair** (frz. pār), m., -s; -s, (-e); -s-: ein an Stand und Würde Gleicher, z. B.: Eurer eignen Knechte P. zu sein | und zu Gericht zu sitzen mit dem Bauer. Sch. 525b ꝛc., nam. Bez. der höchsten, dem Könige ebenbürtigen Vasallen: Sein nächster Vetter und sein erster P. 448a; Schlegel Sh. 6, 358; Die stolzen „Päre". Platen 1, 205 ꝛc., später: Mitglied der „P—s-Kammer" (vergl.: Herren-, Oberhaus). — In England entsprechend: Peer (pīr), m., -s; -s, z. B.: Wer in der Kommittee sind meines Gleichen? | nur Könige sind meine Peers! Sch. 412a; 434a ꝛc.

Pāk! interj.: Tonnachahmung der Entenstimme. — -en, -ern, intr. (haben): schnattern (von Enten), zuw. mit „ck", z. B.: Da kamen Enten und packerten um mich. V. Br. 1, 8. Dazu: Das Gepāk(er), Entengeschnatter; Mit .. des Entrichs und der Entelein | herzhaftem Billigungsgepacker. V. Gd. 6, 251.

* **Pak-fóng**: s. Packfong. — -otille (frz. -otílje), f.; -n: Schiff.: was auf dem Schiff ohne besondre Frachtzahlung mitgenommen werden darf, sowohl von den Reisenden (Passagiergut), als auch von den Matrosen und dem Kapitän, für eigne Rechnung damit zu handeln (Portage).

* **Pákt**: 1) s. Pack 1h und 2d. — 2) (lat.) m., -(e)s; -e. — -um, n., -s; -a, -en: ein abgeschloßner Vertrag (s. paciscieren und Pacht): Einen P. schließen (Brachvogel FB. 1, 150; G. 11, 58 ꝛc.), veralt.: treffen (Schaidenreißer 61a); Ein P—um mit dem Urian machen. JGMüller Lind. 2, 234; Gewisse gemeinschaftliche P—e die man geschlossen. Sch. 106a ꝛc.; Ehe-P—en, zw. Verlobten über das Eigenthum der künftigen Eheleute (Ehe-Beredung, -Stiftung, -Zarter); Der Reise-P., den sie noch eben gemacht. Ruge Rev. 2, 153; Teufels-P. ꝛc. — -ieren, tr.: durch einen Vertrag feststellen, vereinbaren: Paktierte Verfassung, Ggsß. oktroyierte.

* **Pāl-adin** (it.), m., -(e)s; -e: 1) tapfrer Ritter — zunächst am Hofe (und im Palast) Karl des Großen, dann verallgemeinert: Freiligrath SW. 1, 51; Da kommt der P., der uns beschützte [Max Piccolomini]. Sch. 339a; W. 12, 164; 20, 186 ꝛc. — 2) s. Palatin. — 3) fälschl. st. Baladin (s. d.): Ein kleiner P. | von einem Gnom. W. 15, 197, s. Anm. 315. — -ais (frz. -ä), n., uv.; uv. (im Genit. und Mz. mit lautendem „s"): Palast. — -ánder (it.), f.; -n: Art plattes Schiff. Adelung. — -ánke (frz.), f.; -n: Verschanzung durch Pfahlwerk: Wie die P—n er am ersten überstiegen. Günther 405, vgl. Brem. Wörterb. 3, 328 und Diez 261. — -ankīn (ind.), m., -(e)s; -e, — auch (in frz. Ausspr. -ankéng), m., -s; -s: Tragsänfte: Sie wird .. in ihren P. getragen. W. 10, 102; Während die Fürstin mit ihrer Gesellschaftsdame in P—en den Berg heraufgetragen wird. Heine Lut. 2, 267 ꝛc. — -äontologīe, f.; -(e)n: „Alterthumskunde des organischen Lebens". Humboldt K. 1, 286, dazu: Paläontolog, -isch ꝛc. — -as, m. (n.), uv.; uv., -se: Burg-Halle als einzelnes Gebäude, Pfalz (s. d. und Palast, Anm., vergl. Wackern. Gl. 421; Benecke ꝛc.): Ein Bergfried hob mächtig seine prangende Mauerkrone über den weiten „Pallas". Hausbl. (57) 1, 271; Der P. wurde in Preußen Remter [s. d.] genannt. Körner Sch. 4, 253; Einen hohen P. Simrock Gudr. 108 ꝛc.

* **Palást** (lat. - ⏑), m. (n.), -(e)s; Paläste, (- - e); Palästchen, lein; -: Fürsten- oder fürstliche Wohnung (vgl. Schloß): Seine Kinder lässt der Großherzog nicht in einem Pallast, sondern in einem Hause erziehen. Forster It. 1, 93 ꝛc.; übertr., z. B.: Nun ward der Seele P. (- ⏑) mir zum Kerker. Schlegel Sh. 8, 224 ꝛc.

Anm. Aus lat. palatium, mhd. palas (s. d., vgl. Palais und Pfalz, ahd. phalanza ꝛc., mhd. phalenze, phalze, pfalze ꝛc.). Doppelbeton. (s. u.) trochäisch wie mhd. oder jambisch (wie Palais). V. 1, 187 empfiehlt für Jenes die Schreibw. Pallast, für Dies: Palast (s. Damast und vgl. Sanders Orth. 39), jene findet sich z. B. schon bei Luther 1. Kön. 16, 18; 21, 1; 2, 15, 25; 20, 18 ꝛc. und sich daran schließend die Mz.: Die Pallast. 2. Chr. 36, 19; Ps. 48, 14; 144, 12; Spr. 3, 9; Jes. 23, 13; 32, 14; Jer. 6, 5; 22, 14; 49, 27; Klag. 2, 5; 7; Amos 1, 7; 12, 14 ꝛc. und im Dat.: Werden Dornen wachsen in ihren Pallasten, Nesseln und Disteln in ihren Schlössern. Jes. 34, 13; 13, 22; Ps. 48, 4; 122, 7; Amos 3, 10; 6, 8 ꝛc. Heute gw. nur die umgelautete Mz. Paläste. G. 1, 97; Sch. 22a ꝛc. und demgemäß verkl.: Palästchen. Veralt. auch neutr.: Wenn ein starker Gewappneter sein Pallast bewahret. Luk. 11, 21; Jer. 9, 21; Sein bestürmt P. (⏑ -). Gryphius Fr. 385 v. 470 ꝛc. In den um eine Silbe verlängerten Formen liegt heute gw. der Ton auf der zweiten Silbe, während in den zweisilbigen Formen troch. und jamb. Betonung vorkommt (s. o., vgl. Altar, Anm.), z. B.: Nach dem Pallast (- ⏑) .. Am Pallaste (⏑ - ⏑). Platen 4, 385 ꝛc.; ferner auf der zweiten Silbe betont, z. B. B. 175a; G. 6, 19; 7, 151; 13, 247; 331; Opitz 1, 13 v. 146; Platen 4, 345; Ramler F. 3, 104; Rückert Morg. 1, 226; Sch. 411b; Stolberg Il. 18, 435; V. ebd.; 6, 500; Od. 3, 398; 13, 2; W. 20, 113 ꝛc. und so zumeist auch in den Zsstzg. (s. d.), dagegen - ⏑, z. B. Droysen A. 3, 268; Freiligrath 1, 158; 246; SW. 3, 173; 178 ꝛc.; H. 15, 190; 312; Sch. 219a; Schlegel Sh. 8, 224; Tiedge 2, 203 ꝛc. Scherzh. Fortbild.: Bemilitärt und bepalastet [mit einem P. versehn]. Glaßbrenner Rein. 14 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Schloß, wobei jedoch zu bemerken, daß bei P. der Begriff des Hohen, Großartigen, Prachtvollen entschiedner hervortritt, weßhalb man z. B. gw. Jagd-, Lust-Schloß ꝛc. sagt, ohne daß doch die entsprechenden Zsstzg. von P. ganz ungebräuchlich wären (s. u.), z. B.: Eis-: In Petersburg wurde 1740 ein E. gebaut, s. Freiligrath Ça 15 ꝛc.; übertr.: Des Gletschers E. Matthisson 132; Die Messiade .. ein schimmernder, durchsichtiger E. JP. 42, 158; Auf dem E. | des Schreckhorns. Sch. 523b; Aus grönländischem E. | schwankt der Winter hervor. V. 3, 3 ꝛc. — Fē(e)n-: Sylphen, von denen die Feenpaläste bedient zu werden pflegten. W. 2, 44, s. Glas-, Zauber-P. — Gárten-: Campe, s. Gartenhaus. — Glās-: aus Glas, z. B. in Feenmärchen; dann nam. auch in neuerer Zeit: Gebäude für große (Welt-) Ausstellungen (vgl. Glashaus): Der G. in Hydepark. . . Lebendig werden die Märchen, dort steht ein G. Glaßbrenner Gd. 158, ebenso: Krystall-P. — Hōch-: hochragender: Des Königs H. G. 12, 173; Aus ihren Hochpalästen | in der Armuth niedre Hütten. Rückert Morg. 1, 29. — Hōf-: Platen 4, 299. — Kāiser-, Kōnigs-. — Krystáll-: s. Glas-P. — Lúst-: Ein Residenzschloß muß prächtig, ein L. schön und geziert [zierlich] sein. Kant SchE. 9, üblicher: Lustschloß (s. o.). — Mármor-: s. Stein-P. V. H. 2, 295 ꝛc. — Mönchs-: ein palastartiges Kloster. Neithard 79. — Rēichs-: H. 13, 165. — Residénz-. — Sómmer-: als Sommerwohnung, Ggsß. Winter-P. Matthisson E. 1, 392. — Stēin-: aus Stein erbaut. Freiligrath 1, 143, so Marmor-P. ꝛc. — Wáld-: der Wald, als eine prachtvolle Wohnung betrachtet. Hackländer Hdl. 1, 199, vgl. Blätterdom ꝛc. — Wínter-: s. Sommer-P. Kohl Pet. — Wōhn-: Matthisson E. 1, 380. — Wólken-: z. B. in die Wolken ragender. Gd. 56, doch vergl. auch Luftschloß. — Zāuber-: zauberischer (feenhafter) Palast. ebd. ꝛc.

* **Palästra** (gr.), f.; -s: Ringbahn.

* **Palatīn** (lat.): 1) m., -s; -e: Pfalzgraf; Vicekönig in Ungarn, dazu: Palatinät, n., -(e)s; -e: Amt und Gebiet eines P-s. — 2) m. (n.), -(e)s; -e, -s (Thümmel 7, 182). — -e, f.; -n: eine schmale niederhängende Halsbedeckung für Damen, aus leichtem Stoff oder aus Pelz (s. Pelzkragen, Boa — eig. die „pfälzische" Mode, — nach der pfälzischen Princessin Charlotte, die sie am Hofe Ludwig XIV. einführte): Gemalt neumodisch Band, | die leichtsten P—en. G. 7, 119; Er schielte nach dem P—e. Rabner 4, 367; 2, 13; Sah man einen P. | auf Cytherens Busen schwimmen? Weiße Lyr. 63; Nach P—en, die sich ein wenig verschoben, zu schielen. W. 15, 75; Ein zartes P., zu dünn, Etwas zu decken, | ist doch bemüht, die Brust verrätherisch zu verstecken. Zachariä 1, 23. Auch: Meinen martern [mardernen] Paladin .. gegen einen neumodischen vertauschen. Wagner Kind. 20, und Tracht für Männer (?): Der P. OMüller Stadtsch. 1, 122.

* **Paláver** (engl. pelēwer), n., -s; 0: Geschwätz. Scherr Gr. 1, 200; Pilg. 1, 61; Rem. 2, 6 ꝛc., s. Sanders Kutr. 162 und vgl. Brit. Theatre (Leipz. 1828) 870b ꝛc.

Päle ꝛc.: s. Paale ꝛc.

Pälen, tr.: Gärb., nam. in Zsstzg.: Ab-p. (abpöhlen), die Häute enthaaren. Karmarsch 2, 562, vgl. Pohl.

* **Pal-epuntsch**: s. Punsch. — -etot (frz. pálleto), m., -s; -s: weiter, tief niederreichender Überzieher für Männer, Sack-, Gehrock (s. Diez 701). Gutzkow R. 8, 384 ꝛc. — -étte, f.; -n: Scheibe, auf der die Maler ihre Farbe mischen und die sie, nam. an der Staffelei malend, gw. auf dem durch ein Loch derselben hindurch gesteckten Daumen der linken Hand halten. H. 13, 64 ꝛc., „Farbenbrett". Campe. — -ieren: s. polieren. — -impséſt (gr.), m., -(e)s; -e: eine nach Abkratzung der ursprüngl. Handschrift neubeschriebne Pergamentrolle, vgl.: Ihr Gesicht glich einem Kodex p—us, wo unter der neuschwarzen Mönchsschrift eines Kirchenvatertextes die halb erloschenen Verse eines altgriechischen Liebesdichters hervorlauschen. Heine Reis. 1, 184. — -indrōm, n., -(e)s; -e: Etwas, das auch rückwärts gelesen einen Sinn giebt, und nam.: ein Räthsel über ein solches Wort, „Rückläufer", vgl. Logogriph. — -ing: s. Paaling. — -ingenesīe (gr.), f.; -(e)n: Wiedergeburt. G. 32, 230; JP. Fat. 1, 1 ꝛc. — -inodīe, f.; -en: (poetischer) Widerruf, vgl.: So stimmte Stesichorus seine Leier um und sang in einer andern Ode, welche er die P. nannte, so viel Schönes [von der früher geschmähten Helena]. W. Luc. 3, 324; Eine P. ins Schlimmere anstimmen. 5, 170; P. will ich singen, aber nicht mit der belegten Brust, womit ich Beleidigung keiche. Hamann (Mendelssohn 5, 428) ꝛc. — -inūr, m., -s, uv.; -e: bei Virgil der Steuermann des Äneas, dann allgm. = Steuermann, z. B. Nicolai 1, 9; W. 25, 61 ꝛc. — -isāde ꝛc.: s. Pallisade ꝛc.

* **Páll**: s. Palle. — -ādium (gr.), n., -s; -adi-en: 1) (Myth.) ein Bild der Pallas, das in manchen Städten auf das sorgfältigste aufbewahrt wurde, weil daran die Erhaltung der Stadt selbst geknüpft war, — daher verallgemeinert: etwas sorgfältig zu Schützendes, wovon das Wohl abhängt, Heiligthum ꝛc.: Das P. der Freiheit ꝛc. — 2) (o. Mz.) Chem.: ein in Platin- u. Gold-Erzen vorkommendes bläulichweißes Metall. Verbind. z. B.: Schwefel-, Cyan-P. ꝛc. — -ampūr (ind.), m., -s; -s: gewürfelte baumwollne Zitzdecken. Karmarsch 2, 349. — -as (gr.), f.; 0: 1) Mythol.: Minerva: Im Denken ist sie P. ganz. B. — 2) Astron.: einer der Asteroïden. — -asch (slaw.), m., -es; -e: Seitengewehr mit breiter, grader Klinge: Hoch den blitzenden P. geschwungen. Fouqué Gd. 1, 71; Dr. 1, 318; Den wuchtigen P. unter dem Arm. Höfer B. 110; Die P—e blank gezogen. Laube DrW. 5, 196; Tieck N. 5, 224 ꝛc., s. Bernd. — -aſt: s. Palast. — -e, f.; -n: die am Brat- und Gangspill den Rücklauf der Wellen hindernden Sperrkegel. Ähnlich: Die Stell-P—n der Rapperte ꝛc. Dazu: Pall winden, ein Spill so weit drehn, daß die P—n eingreifen, s. Brem. Wörterb. 3, 286. — -iatīv (frz. -īw), n., -(e)s; -e: ein Mittel, wodurch ein Übel nicht gehoben, sondern nur hingehalten oder gelindert wird. — -isāde, f.; -n: Schanzpfahl; Verschanzung durch solche Pfähle, — auch übertr.: Wälle, Pallisaden. Börne 2, 284; [Der Igel] richtet aus sich selber gleichsam lebendige Palisaden auf. Brockes 9, 302; In die allzuengen P—n des Aristoteles und Batteux einkeilen. Sch. 102a. — -isadīeren, tr.: verschanzen. Prutz Woch. 93 ꝛc.,

oft: Ver-p., z. B.: Keinen Schirm, als den Stand, in den sie sich verpallisadieret. G. 14, 76 ꝛc. — **-ium** (lat.), n., -s; -i-en: Bischofsmantel: Das P. [Bisthum] zu kaufen. Luther SW. 26, 52.

* **Pálm** (lat.), m., -(e)s, -en; -e, -en: 1) ein Längenmaß, soweit man mit der ausgestreckten Hand (s. Palme 1 und palmen 1) spannen kann, Spanne (etwa = ²/₃ Fuß, doch nach Zeit und Ort versch., s. Bobrik), auch, nam. bei der Best. des Durchmessers von Rundhölzern ꝛc., dem bekanntlich eine $3^{14}/_{100}$ mal größre Peripherie entspricht, = Handbreit: Krucifixe, einen P. groß. G. 28, 52; 294; 31, 403; Daß das Wasser darin über drei P–en stand. 61; Der Durchmesser .. enthält .. 250 P–e. Heinse A. 2, 95; Die Höhe macht 232 P–e. 1, 259; Die Figur hat acht römische P–en. L. 11, 204; Er war fünf Fuß und einen halben P. hoch. W. 21, 257; Ein drei P–en hohes Bild. 5; Säule, die acht und einen halben P–en im Durchmesser hielt. Winckelmann M. 1, 482; Fünf römische P–en hoch. ebd.; In der Länge hält es 26 römische P–en. ebd.; Zwei P–en hoch .., einen P–en groß. 277a; Von einem P–en hoch. 271a; Von einem halben P. 283a ꝛc., selten Mz. uv.: Acht P. hoch ꝛc. — 2) s. Palme 2a; b. — **-e**, f.; -n; Pälmchen, lein; -n-, Palm-: 1) flache Hand: Auf einem weniger flachen Theile des Körpers als die P. der Hand ist. König (DMus. 1, 1, 126); Die P. seiner Hand öffnen. Sealsfield Leg. 1, 157; 2, 96; 3, 33; Mit seinen Händen grub er den halbgefrornen Boden auf; der Kiesel schnitt in seine erstarrten P–en. 176 ꝛc., s. Palm und palmen. — 2) Name von Pflanzen und Pflanzentheilen: a) eig. und zunächst der die Datteln (s. d.) bringende Baum (Phoenix dactylifera), der für manche Völker des Orients die fast ausschließliche Nahrungsquelle ist (vgl. P–n-Jüngling) und die sog. Zweige desselben, d. h. die abgeweißten (s. d.) großen, gefiederten Blätter, vgl.: Wo die Dattel-P. im Großen angebaut wird, nicht um Früchte von ihr zu erhalten, sondern P–n oder durch entzogenes Sonnenlicht weiß gewordene Blätter (feuilles étiolées). Humboldt Kl.Schr. 1, 264. Diese Zweige dienen zu mannigfachem Gebrauch, z. B. als Besen: Fliesen mit schmutziger P. gekehrt. V. H. 2, 162, vgl.: Beschen von Zwerg-P–n. G. 23, 292 ꝛc.; ferner nam. bei den Alten als Preis des Sieges (s. b), als Zeichen der Freude und seligen Wonne (z. B.: Angethan mit weißen Kleidern und P–n in ihren Händen. Off. 7, 9, wie denn so auch oft die Engel dargestellt werden, z. B. W. 10, 148 ꝛc.), der Festfeier, z. B. bei den Juden zur Feier eines Siegs (1. Macc. 13, 51; 2, 10, 7), des Lauberhüttenfestes (3. Mos. 23, 40; Neh. 8, 15, — daher noch: Juden-P.) ꝛc., s. nam.: Nahmen sie P–n-Zweige und gingen hinaus ihm [den einziehenden Christus] entgegen und schrieen: Hosiannah ꝛc. Joh. 12, 13; daher zum Andenken an diesen Einzug: der Palmsonntag und die Palmwoche (vor Ostern), vgl. auch in der kathol. Kirche: Palm-Esel (z. B. Fischart B. 14b), ein am Palmsonntag in feierlicher Procession umhergeführter hölzerner Esel, s. Schm. 1, 281 und vgl.: Vor Zeiten hat man in der Schule gespielt, daß sie sind auf dem Esel geritten und haben P–en geschossen. Luther SW. 2, 197. Auch heißen P. oder Palm (m.) die am Palmsonntag in der Kirche (in Ermanglung echter P–n) geweiheten Büschel von Zweigen der Sahl- oder Palmweide (Streich-P., Salix caprea), der Stechpalme, des Sebenbaums, der Mistel ꝛc. Schm., vgl.: Im Vatikan bedient man sich | Palmsonntags echter P–n. | .. Muß im Gebirg zu diesem Brauch | Stech-P–n gar verwenden. | Zuletzt, man will ein grünes Reis, | so nimmt man Weidenzweige ꝛc. G. 2, 216. Verallgemeinert auch P., Palm (m.), Oster-P., die wolligen Blüthenknospen (Kätzchen) der Weiden, Erlen, Haseln ꝛc.: Die Haarweide bekommt auch im Frühjahr ganz rauhe P–n. Döbel 3, 28a; 20b; Wollig hing der Weide Pälmchen. V. 4, 44, (dazu: Palmzeit, die Zeit dieser Blüthen, nam. in Bezug auf die daraus Honig — den sog. Palm- oder Frühlingshonig — saugenden Bienen) und so auch die Blüthenzweige, z. B.: Verschwenderisch war der Palm von der Hausthüre der Braut bis zur Kirche ausgestreut. Kinkel E. 137; auch übertr. auf die Bäume selbst, s. Brem. Wörterb. und z. B.: Nur wird man vornherein irre, wenn man nicht weiß, daß unter dem Palmbaum die Stech-P. gemeint ist. G. 32, 153; Zweiglein des Sevenbaums, so wir gemeiniglich Palmbaum nennen. Ryff Th. 42; Die Schwarzpappel, Populus nigra, Palmbaum. Nemnich ꝛc. Ferner auch = Knospe, Auge der Rebe: Wann die P–n an den Reben ausschlagen. Coler Hausb. 4, 19 ꝛc. (schwerlich hier als deutsches Urwort, s. Adelung, Schm.), s. c. — b) Insofern die P. (Palmzweig) als Zeichen und Preis des erkämpften Sieges gilt (s. a), in vielfacher Anwendung nam. in gehobner Rede, s. nam. Kranz 1a, z. B.: Nach der P. ringen. Guhrauer Leff. 1, 59; Die P. zu erstreben, | die mir nach bangem Kampf die süße Ruhe beut. ESchulze 3, 292; Die P. erringen (G. 12, 42; 29, 108), erhalten (338), nehmen (Schlegel Cäs. 1, 2), sich brechen (Cham. 4, 19) ꝛc.; Einem (oder einem Ggstd.) die P. reichen, geben (Kohl A. 2, 158), ertheilen (Cham. 6, 263), zuerkennen (Reinhard G. 150; Vogt Oc. 2, 165) ꝛc.; Die P. winkt Einem (Cham. 4, 150; Kl. M. 13, 108); Es blüht die P. schon hienieden | jedem schönen, gläubigen Gefühl. ESchulze 3, 78; Ihm blieb die P. Humboldt K. 2, 217 ꝛc.; Erzähle meine Werk' und meiner P–n Ehr. Gryphius Fr. 14; Wie voll Schmerz der Besiegte [Hengst], wie stolz der Palm' er [der siegende] einherging. V. Georg. 3, 102 ꝛc., vgl.: Im höchsten p–n-reichsten Stande Roms. Schlegel Haml. 1, 1; Einem die Sieges-P. reichen; Mit Sieges-P–n umlaubt. Musäus M. 1, 142 ꝛc. Auch m.: Hast erpfiffen manchen Palm. Spee Tr. 305 ꝛc. — c) Zsstzg. zu a, z. B. bei Oken, der fünf Ordnungen der P–n aufstellt: Mark-P–n (mit den Zünften: Ader-, Drossel-, Zellen-P–n); Schaft-P–n (mit den Zünften: Holz-, Rinden-, Stengel-P–n); Stamm-P–n (mit den Zünften: Bast-, Laub-, Wurzel-P–n); Blüthen-P–n (mit den Zünften: Blumen-, Gröps-, Samen-P–n); und Frucht- oder eig. P–n (mit den Zünften: Apfel-, Beeren-, Nuß-, Pflaumen-P–n, — ferner: Ast-P., Hyphæna, das Bdellium liefernd; Backen-P., deren Frucht die maldivische Nuß; Brech-P., Taliera, mit brechenerregendem Saft in den Blättern; Brenn-P., Caryota, deren Rinde Brennen und Jucken der Haut erregt; Cigarren-P., Licuala, deren schmale Blättchen zu Hülsen für Cigarren dienen; Dattel-P., s. a; Fächer-P., Borassus („Wein-P."); Fackel-P., Sagus taedifera, deren Holz zu Fackeln dient; Juden-P., s. a; Kau-P., Areca catechu, deren Früchte, mit Betelblättern oder Kalk gemischt, den in Indien so gw. gekauten Pinang liefern; Kohl-P., Euterpe oleracea (s. Palmenkohl); Kokus-P., Cocus nucifera, die Kokusnüsse liefernd; Mandel-P., Attalea; Most-P., Oenocarpus, eine Art Wein liefernd; Netz-P., Manicaria, mit netzartiger Kolbenscheide; Öl-P., Elæis (Avoira elaïs), deren Früchte das Palmöl liefern; Sago-P., Sagus Rumphii, deren Mark das Sago (s. d.) liefert; Schirm-P., Corypha, s. Wachs-P.; Sieges-P., s. b; Stech-P., Ilex aquifolium (s. a und Hülse 2, Christ-, Myrtendorn); Ruscus aculeatus (Mäusedorn); Streich-P., Salix caprea (s. a); Wachs-P., Corypha cerifera (s. Schirm-P.), Art Wachs liefernd; Wein-P., Mauritia vinosa, mit weinartigem Saft; auch = Fächer- und Zucker-P.; Zucker-P., Gomutus saccharifer, auch ein weinartiges Getränk liefernd (s. Wein-P.); Zwerg-P., Chamaerops, zu Besen (s. a), Körben, Seilen dienend ꝛc. — **-en**, tr.: 1) Schiff.: a) auf ein Tau holen (s. d. 2a), in dem man eine Hand über die andre anschlägt (s. Palm). — b) refl. in Zsstzg.: Sich auf-p.: an einem Tau in die Höhe klettern, indem man eine Hand über die andre anschlägt. — 2) in Zsstzg.: Be-p.: mit Palmen (s. d. 2a und b) versehn, s. palmig und beloreeren: Weil die Schriftlinge gern bepalmt und gespalmt sein wollen. Jahn B. 14; Den Helden windet man bepalmte Siegeskränze. Lohenstein Ros. 63; Hyac. 65; Jordan's bepalmter [palmen-reicher, -bewachsner] Strom. Opitz W. 4, 299 ꝛc. — **-ig**, a.: bepalmt: Vom Ufer des p–en Indus. W. 26, 296. — **-ist**, m., -en; -en: Palm-Eichhorn (s. d.).

Pálte, f.; -n: Bulte (s. d.): Die Elfen lagen hinter ihm, die P–n im Moor wurden fester. Alexis H. 1, 1, 212; P., Pulte = Lappen ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 3, 287; Schütze Holst. 3, 118; Frisch.

* **Palūde** (it.), f.; -n: Salzgarten (s. d.).

Pāmel, m., -s; uv.; -chen: (niederd.) ein Gebäck mit Hefe (s. Hefenbrot) aus feinerem Mehl, gw. flach und schmal, an den beiden Enden zugespitzt, in der Form eines länglichen Blatts, in Pommern, Mecklenb. ꝛc., z. B.: Griez-P., aus Griezmehl; Zucker-P., aus Semmelmehl, mit Zucker ꝛc.; Brachten ihm Habern und Pammel. Rollenhagen Fr. 423, vgl. bei Frisch: Pamken (in Stettin), also wohl Verkl. von Pam (?).

Pámp, m., -(e)s; -e: (mundartl.) breiartige, dicke (nam. zu dicke) Masse, auch: Pampf, m. (Schm. 1, 285); Pampe, f. und bei Campe, Weinhold ꝛc.: Pam(p)s, m. Bernd, s. pampen.

* **Pámpa** (span.), f.; -s: große grasreiche Ebne in Südamerika.

Pámp-e, f.; -n: 1) s. Pamp. — 2) eine pampende weibl. Pers., Leckerin. — **-el**: s. pampeln.

* **Pámpel-mus** (frz.), f.; -e. — **-muse**, f.; -n: ein dem Pomeranzenbaum ähnlicher Baum, Citrus decumana, u. dessen (oft kopfgroße) Frucht mit wohlschmeckendem rothem Fleisch (frz. pamplemouse): Quitten, Feigen, Pampelmuß. Brockes 9, 153; Es blühte .. | die Aloe und Pampelmuß. Ders. (Weichmann 2, 110) ꝛc., auch: Pompelmus. Adelung (holländ. pompelmoes): In Westindien sind solche unter dem Namen Shaddocks bekannt; zu Batavia aber und in den ostindischen Inseln werden sie Pompelmusen genannt. Forster R. 1, 323; W. 20, 291 ꝛc.; Wie eine dicke Pumpelmus, in der kein Saft ist. Tieck N. 7, 186; Oken 3, 1318, vgl. etwa Muse 3 u. „Pampel" als Bez. für ein rundes Ding. Schm. 1, 284.

Pámpeln, intr. (haben): schwebend hangen u. sich so hin und her bewegen: Da hanget und pampelt er zwischen Himmel und Erden. Luther 6, 27a; Ich lasse die Winkelmesse fahren, p. und schweben, wie sie pampelt und schwebt. 87b; Lose, flatternd, p–d. SW. 64, 147 ꝛc., vergl. bammeln (s. d. u. Anm.) ampeln, hampeln u.: Mit den Füßen gambeln. Wildermuth Heim. 178 ꝛc., ferner: Hanne-pampel (s. Hampelmann u. Schm. 1, 284 und 285) ꝛc.

Pámp-en, intr. (haben): sich vollstopfen mit Speise; naschen (s. Stalder 1, 128), in leckrer Fülle leben (s. Pamp, schlampampen und engl. pamper, s. Weinhold 67a; Schütze Holst. 3, 188): Sie wundern sich daß meine Leute nicht schlampen und p. und überhaupt so ordentlich sind. Quietmeyer 2, 58 (nach Möser 4, 103, wo es aber heißt: daß meine Leute noch keinen Koffee trinken); Durch P. wird das Glück mir flau. V. Sh. 2, 404, mit Anm.: lustig leben, vgl. JP. HV. 54. — **-er**, m., -s; uv.: 1) pampende Pers. — 2) Kartensp.: der grüne Ober (von frz. pampre, Weinblatt). Bernd.

* **Pamphlét** (engl.), n., -s; -e, -s: Flugschrift. — **-ist**, m., -en; -en: Pamphlet-Schreiber.

* **Pamúchel** (slaw.), m., -s; uv.; f.; -n: Dorsch (s. d. 1): Gadus callarias: In Preußen heißt er P. Oken 6, 154; vgl.: Pomocheln. Canitz 255; Mit den delikaten Pomucheln. Akewald 1, 35 ꝛc.

* **Pān** (gr.), m., -s; 0: Myth. ein Feldgott (bei Spätern auch als Gott des Alls), s. panisch. — **-acēe** (gr.-frz.), f.; -(e)n: „Heilmittel für Alles". G. 2, 269; Das ist meine P., doch halten die erfahrneren Ärzte Nichts auf solche Alles heilende Mittel. Hölderlin H. 2, 39; Thümmel 1, 15; Die P. für alle Seelenpein, | die Hoffnung. W. 11, 175; Nach einem gesunden Schlaf, | der besten aller P–en. 15, 74 ꝛc. — **-aché** (frz. -aschē), a.: bunt gestreift: Schwarz, weiß, gelb, p. Heine Reis. 4, 34 ꝛc., nam. v. Gefrornem, das aus verschiedenfarbigen Streifen besteht oder von Blumen, Früchten (auch: panachiert, spr.: -schiērt). — **-āde**, f.; -en; Kochk.: Brei von Milchbrot, mit Wasser, Milch, Sahne oder Bouillon gekocht. Scheibler Kochb. 10; auch = Brotsuppe. — **-ama**, m., -s; -s: Strohhut für Herren, wie sie in Panama (in Mittel-Amerika) geflochten werden. — **-athenǟen** (gr.), pl.: ein Fest der Athene im alten Athen. — **-dämōnium**, n., -s; -dämoni-en: 1) Tempel für alle Dämonen. = 2) (s. 1) in christl. Auffassung: das Reich der bösen Geister: Es ist nur ein Pandämonion, das wahre Pantheon [s. d.] ist noch zu erwarten. W. 18, 147. — **-āne**, f.; -n (Cham. 6, 278): eine Art Palme, Pandanus, auch: Der Pandang oder Palmnußbaum. Forster R. 1, 205; Oken 3, 607 ꝛc. —

-dékten (gr.), pl.: eine Sammlung von Rechtsentscheidungen, die Justinian seinem Gesetzbuch einverleibte. — **-dōr**, n., -s: -e: ein lautenähnliches Saiteninstrument (s. Mandoline): Wenn Rauwach das P. | lässt hören. Fleming 59; Flöt', Harfen und P. Opitz 1, 190 ꝛc., auch: Pandora, Pandore, und: Wobei sie sich selbst auf der Pandura begleiteten. W. 18, 268 (gr. πανδοῦρα). — **-dūr**: 1) s. Pandor. — 2) m., -en; -en: Art ungrischer leichtbekleideter Soldaten, mit Pistolen und langen türk. Messern bewaffnet (nach dem Dorf P. in Nieder-Ungarn benannt?), — auch übrtr.: ein raubsüchtiger wilder Mensch. Gotthelf Sch. 100. — **-ē(ē)l**, n., -(e)s; -e. — (-e), f.; -en: Brettbekleidung des untern Theils der Wände in einem Zimmer (s. Täfelwerk): Hohes P. von Eichenholz . . umgab die Wände mehrere Fuß hoch. Lewald Hel. 2, 220 ꝛc., vergl. (in engl. Form): Mit schönem Holzwerk, welches Pannel hieß, nun aber minder glücklich Boiserie genannt wird, gezieret. Möser Ph. 1, 45, mit Anm.: Pannel, ouvrage à pans oder Stückelarbeit, s. Panneau. — **-ē(ē)len**, **-e(e)lieren**, tr.: mit Paneelen bekleiden: Die eichene Panelung [Paneele], die rings umher lief. Ruge Rev. 1, 209. — **-egȳriker** (gr.), m., -s; uv.: Lobredner. — **-egȳrikus**, m., uv., -se: Lobrede. Ramler F. 2, 289. — **-egȳrisch**, a.: lobrednerisch, lobpreisend. — **-egy-risieren**, tr.: lobpreisen: Einer, der Damen im Reifrocke Eva's Schürzchen vor-p. wollte. G. 32, 85 ꝛc. — **-iēr**, n., -(e)s; -e: das (vereinzelt „der", Rückert 3, 274) Banner (s. d.) eig. und übrtr., als Das, dem man geschworen und nachfolgt: 4. Mos. 1, 52; 2, 2 ff.; Das Schiff hatte das P. der Zwillinge. Ap. 28, 11; Ein P. aufwerfen. Jer. 4, 6; 6, 1; Jes. 5, 26; 13, 2 ꝛc.; Die Liebe ist sein P. über mir. Hohel. 2, 4; Sie glaubten, daran [an meinen Dramen] ein P. zu sehen, unter dessen Vorschrift Alles, was in der Jugend Wildes und Ungeschlachtes lebt, sich wohl Raum machen dürfte. G. 22, 155; Die Reime von Ferguson . ., als das P. der Schönheit aufgesteckt. 33, 181; Diese Pflichterfüllung . . hat sie zu ihrem P. erhoben. Lewald W. 3, 33; Luther 5, 4a; Die nord'schen Lords, die dein P. verschworen, | ziehn meinem nach, sobald sie's fliegen sehn. Schlegel Sh. 8, 202 ꝛc.; Entrollt eur Blut-P. 7, 19 (s. Blutfahne ꝛc.); Feld-P. Gleim 4, 12; Der Tugend Haupt-P. Logau 2, 64; Flieg immer, helles Kreuz-P., | den frommen Christen vor. Hölty 148; Da wimpelte das Siegs-P. 169; Reichs-P. Freiligrath Pol. 1, 46 ꝛc. und namentl. sprchw.: Das Hasen-P. aufwerfen (Mathesius Lthr. 44b), ergreifen (Prutz GschTh. 289), ergreifen und mit Fersen hinter sich hauen (Luther SW. 26, 49) ꝛc., spöttisch = fliehen, Fersengeld geben ꝛc., s. Hasenpfad. — **-iēren** (frz.), tr.: Kochk.: das Zuzubereitende in Eier und Butter eintauchen und darauf in geriebnem Brot ꝛc. umwenden, s. Scheibler Kochb. 11. — **-īk**, f., -s: Börsenspr.: ein auf panischem (s. d.) Schrecken beruhndes Fallen der Börse, auch in ganz frz. Schreibw.: Panique. — **-isch** (gr., lat.), a.: vom Pan (s. d.) herrührend, gew. nur in der Verbind.: P-er Schrecken, eine die Menge plötzlich ohne verhältnismäßig entsprechenden Grund ergreifende Bestürzung, als deren Urheber bei den Alten Pan galt: Preußische Husaren verbreiten einen solchen p-en Schrecken über das französische Heer, daß 10000 Mann vor 500 flohen. G. 25, 44; P-er Allarm. 4, 296. — **-kétt** ꝛc.: s. Bankett, z. B.: Bei vollen Nachtpanketen. Gryphius Fr. 10. — **-ne**, f.; -n: 1) (frz.) ein Zeug, ähnlich wie Sammt, doch mit längern und milder dichten Haaren, meist die Kette seiden, der Einschlag wollen. — 2) weidm.: Schwungfeder des Falken. Laube Br. 277, s. Wanne. — **-neau** (frz. nō) n., -s, -s (auch in frz. Schreibw.: P-x): Bauk. ꝛc.: Feld (s. d. 6f), vergl. Füllung (s. füllen 7c): In kleinen Kabinetten, wo die rothe Damastfarbe nur in schmalen P-x oder sonst unterbrochen vorkam. G. 26, 79. — **-nel** (engl., Pännel), n., -s; -s: Paneel (s. d.). — **-ner**: s. Banner. — **-orāma** (gr.), n., -s; -s, -oramen: Rundgemälde, vergl. Diorama. — **-sch** ꝛc.: s. Pantsch ꝛc.

Páns-e, f.; -n: Banse (s. d.), z. B.: Rabner 3, 57; Weiße Kom. Op. 3, 281 ꝛc. und übrtr.: Das Ostermeß-Heu in die P. des Bücherschranks hinein zu mähen. JP. 3, 129 ꝛc. Dazu: pansen, tr. u. Zsstzg., z. B.: Hochbepanste [geschichtete] Graslasten heimgetragen. Musäus M. 2, 72. — **-en**: 1) s. bangsen u. Panse. — 2) s. Panzen.

Pánster, m., n., -s; uv.: -: Mühlenb.: ein 2 Mahlgänge treibendes breites unterschlächtiges Rad (P-Rad, s. d., vgl. Stabrad, halb so breit und nur einen Mahlgang treibend, s. auch Straubrad), dazu: Stock-P., auf festem Lager unbeweglich liegend, wobei dann das überflüssige Wasser durch ein Fluder abfließt, Ggstz.: Zieh-P., mittels ein Haspelrads (der sogen. Ziehscheibe) höher oder niedriger zu stellen. Bralt. auch Panzer (wie mlat. lorica).

Pantal-on (it., frz. -óng), m., -s; -s (-ōne): 1) männl. Taufname, nam. bei den Venetianern üblich (s. Diez 422). — 2) (s. 1) eine kom. Charaktermaske der ital. Bühne, einen Alten in altvenetianischer Tracht darstellend, d. h. in der Zimarre (langem, kurzärmligem schwarzem Mantel) mit rothen Strumpfhosen (s. 2) ꝛc. Sch. 582; 862b, auch P-e. Düringer 626. Übrtr. = Hans-Narre ꝛc., z. B.: Ein hohler windichter den Wichtigen machender athenienfischer P-e. W. Luc. 1, 172. — 3) (s. 1) langes weit herunterreichendes Beinkleid: P-s; Echt Walloner P-e, | mit Scharlach gezackte Schuhe. H. Cid 15. — 4) (s. 1.) ein von Pantaleon Hebenstreit (1718) erfundenes klavierartiges (veraltetes) Instrument, das mit Klöppeln gespielt wurde, dann auch = (Hammer-)Klavier ꝛc.: Klavierspielen hatte er . . auf einem schlechten P. gelernt. Möricke N. 541; So mache ich einen Gang auf dem Fortepiano (Sie öffnet den P.). Sch. 211a; Am goldbezogenen P. Schubart 2, 221; Spindler Vog. 2, 407 ꝛc. — **-onnāde**, f.; -n: Possenspiel (s. Pantalon 2).

Pánter, m., -s; uv.: (niederd.) ein dünnes Lineal, womit Schulmeister Kinder auf die Hand schlagen und — ein Schlag damit (vgl. pantschen 2 u. Pfote 2a).

* **Pánth-eīsmus** (gr.), m., uv.; 0: die Ansicht, daß das All die Gottheit selbst ist. — **-eīst**, m., -en; -en: Anhänger des Pantheïsmus (s. Allgötter). — **-eīstisch**, a: den Pantheïsmus huldigend ꝛc. — **-eon**, n., -s; -s (-eōne, Sonnenberg D. 1, 467): (s. Pandämonium) ein allen Göttern gemeinsamer Tempel; auch übrtr. und verallgemeinert: ein Heiligthum für alles Göttliche, Große, Schöne, ein der Erinnerung an die Vortrefflichsten geweihtes Gebäude ꝛc.: So verwünschte ich den gesammten Olymp, warf das ganze mythische P. [aus meinen Gedichten] weg. G. 21, 106; P., aller Götter Kirchen. Luther SW. 23, 264; Den ganzen Olymp schließet ein P. ein. Sch. 76b; Wo das P. alles Schönen aus griechischer Erde sich hebt. Hölderlin H. 2, 29. — **-er**, m. (n.), -s; uv.; -: ein zum Katzengeschlecht gehöriges Raubthier, dessen rothgelbes Fell 5—7 Reihen außen schwarzer, innen brauner (rosenförmiger) Ringflecken hat, Felis pardus, schwer von verwandten Thieren zu scheiden u. oft damit verwechselt (s. Oken 7, 1600 ff.; Eppendorf 54; Ryff 79; V. Georg. 192 u. Leopard, Anm.): Dem P. starrt das Rosenfell. Freiligrath 1, 57 ꝛc.; P.-Thier ꝛc. — **-ēre** (it.), f.; -n: weidm. ein zum Fang von allerlei (großen u. kleinen) Vögeln eingerichtetes Spiegelnetz.

* **Pant-in** (frz. pangténg), m., -s; -s: Hampelmännchen (eig. und übrtr.): Lebendige P-s von lächerlichen Gaben. Hagedorn 1, XXXVI; Ein wahrer P., dergleichen die gallischen Damen vor Zeiten | am Halse trugen. W. 15, 72, vgl. Anm.: Die possierlichen kleinen Kartenmännchen, welche unter diesem Namen gegen die Mitte unsers [des 18ten] Jahrhunderts zur allgemeinen Unterhaltung der damaligen Elegants und Elegantes dienten ꝛc. 299. — **-īne**, f.; -n: 1) Färber.: Behufs des Färbens zusammengebundne Strähne Garns. — 2) (in Mecklenburg, Berlin ꝛc.) Art Holzschuh, Holz, Pantoffel, Patin (s. d.): Ob P-n dem Pantoffelmacher oder dem Schuhmacher oder dem Holzarbeiter zukommen. Volksz. 9, 199; Der Gebrauch von Holz-P-n. 238.

Pantóffel, m., -s; uv., -n; Pantöffelchen, ein; -: 1) Art bequemer Halbschuhe, mit kürzrem Oberleder, ohne Laschen und oft auch ohne Hinterleder: P., Stiefel, Hosen, Schuh. Brant N. 4, 18; Der Mann soll . . | immer gestiefelt sein, verbannt ist P. und Mütze. G. 5, 4; Indem sie schnell unter den Tisch reichte, ihre Pantöffelchen heraufholte. . . Die zierlichen Halbschuhe. G. 17, 24. — Die Vorhänge rauschen, klipp, klapp! die P-n fallen und husch! man ist nicht mehr allein. Ach, der liebe, der einzige Klang, wenn die Absätzchen auf den Boden aufschlagen! ꝛc. 25; Hörte er P. latschen. Kästner 2, 17; Sie haben [um groß zu erscheinen] hohe Hüte auf und unten hohe P-n. Keisersberg Post. 19; In der Hand die P-n, | ging ich auf Socken hinaus. V. 1, 54; Ihr entflog im Lauf der P. 2, 155 ꝛc.; Dem Papst den P. küssen, vergl. Fußkuß; Den kurzsichtigen Starrköpfen, die, deine [Luther's] P-n in der Hand, den von dir gebahnten Weg schreiend, aber gleichgültig daherschlendern. L. 10, 130, wohl einerseits im Hinblick auf Horat. Sat. 1, 13 v. 15 (s. V. und nam. W. HB. 2, 192 von dem bäurischen Zünfter, der barfuß, die P. unterm Arm, zum Gastmahl herschreitet), andrerseits auch auf den päpstl. Fußkuß, so daß also die „Starrköpfe" als bäurische Päpstchen (s. L. 10, 168) erscheinen, doch s. Guhrauer Leff. 2, 178. — Sprchw.: a) Aus Stiefeln machen sich leicht P-n. G. 9, 111, es ist leicht, aus dem Großen das Kleine zu machen, umgekehrt aber schwer. — b) P., als Bez. des Regiments, nam. der Frau im Hause: Unter dem P. (der Frau ꝛc.) stehn. Gotter Sch. 38; Miller Siegw. 337; Mundt Rob. 1, 108; V. Br. 2, 17 ꝛc.; Unter den P. kommen; Die Frau hat (Cham. 3, 100), führt (V. 2, 34), schwingt den P.; Wie sie mit ihnen nur wunderlich spielte und häufig auf die zierlichste Weise ihr Pantöffelchen über sie schwang. Eichendorf Lärm 61; Einen unterm P. haben (Klencke Parn. 1, 20), halten (vgl.: Die Narren in Respekt und den Pöbel unter dem P. zu halten, damit die Gescheiten es desto bequemer haben. Sch. 106a ꝛc.); Er ließ sich nicht durch Anspielungen auf den P. irre machen. Kinkel Jb. 2, 52; „Auf mich fiel [beim Tod der Frau] 's Mobiliar." So? „Die P-n auch?" Ihr stichelt. Müllner 5, 183; Das [so ein Unverheiratheter] ist sein eigner Herr . . | und, wenn's P-n merkt, so lacht es hinterm Tuche | und foppt und stichelt dann. 7, 135 ꝛc., vgl.: P.-Knecht. 117; P.-Held ꝛc.; Als ihn die sel'ge Frau noch unterm Absatz hatte. 5, 179; Er sollt . . Herr im Hause sein, wenn die Frau nicht daheim ist und zum Zeichen zog er ihm einen Schuh aus und legt ihn aufs Himmelbette, daß er die Herrschaft und das Regiment behielte. Luther SW. 61, 208 ꝛc., s. auch Hose 1; Hut 1c; Weiberlehen; Messer und nam. pantoffeln 2. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) Pantöffelchen, eine Pflanze, Cypripedium, (Marien-, Venusschuh), s. auch P.-Blume. — b) eine Art Leistschnecke, Patella fornicata. — c) eine versteinerte Muschel, Anomia sandalium, (P.-Muschel) ꝛc.

Anm. Aus it. pantofola ꝛc., „zweifelhafter Herkunft", s. Diez 250, vgl. Pantine 2. Auch mit Wegfall der ersten Silbe: Bringt Schlafrock, Toffeln. B. 21b; Bediene mich fremder Toffeln. W. Att. Mus. 2, 1, 89; Die Töffelchen. Heine Verm. 1, 132, niederd. Tüffel, schwed. toffel, russ. туфель ꝛc. Dem männl. Geschlecht entspricht die uv. Mz. (s. o.), doch überwiegt heute: P-n (s. o. und z. B. Cham. 4, 231; G. 20, 71; 28, 171; Gutzkow R. 144; 9, 369; Hebel 3, 4; W. HB. 2, 192 ꝛc.).

Zsstzg. vergl. die von Schuhe, z. B.: Átlas-: Atlaspantöffelchen. Körner Sch. 3, 323. — Fílz-: Auf F-n leise heraufgeschlichen. Kinkel E. 159, s. Socke. — Héxen-: Das Hexenpantöffelein. JP. Fat. 1, 154. — Hólz-: Klapp-P. mit Holzsohle, Holzschuh. Prutz Mus. 1, 63; Die Holzpantöffelchen. Heyse Nov. 102. — Klápp-: ohne Hinterleder, und deßhalb beim Gehn klappend (Ggstz.: Quartier-P.). Auerbach Ed. 341; Temme SchwM. 1, 60 ꝛc., auch: Schlapp-P-n. Prutz Mus. 1, 63 vgl. auch Bär-Latschen, Babuschen ꝛc.

Pantóffeln, tr.: 1) Gärb.: Demnächst wird nochmals gekrispelt, endlich pantoffelt, d. h. mit einem mit Kork [s. Pantoffelholz] belegten Holz gerieben. Karmarsch 2, 565; Wenn den gekrispelten Ledern ein besonderer Glanz gegeben werden soll, so werden sie „pantoffelt." Knapp Techn. 2, 568 ꝛc. — 2) unter dem Pantoffel (s. d. 1b) halten, das Pantoffelregiment üben: Den dicken behäbigen Papa scheint sie zu p. Schücking Gs. E. 4, 214; Der Amtsdiener pantoffelte sie [die ihm vorgesetzte obrigkeitl. Gewalt, den Vogt]. Mark. 2, 43; Wie er . . von dieser handfesten Wirthin pantoffelt wird. Waldau R. 2, 215 ꝛc. Minder korrekt (s. benedeien, Anm.): Der gute Alte merkte nicht, daß er auch gepantoffelt wurde. Gotthelf 5, 120.

* **Pantomīm** (gr.), m., -s, -en; -e, -en. — -e,

m., –n; –n: 1) Schauspieler, der ohne Worte durch Gebärden das Darzustellende ausdrückt, auch verallgemeinert: Der P–e der neuern Zeiten hat kein Vorrecht vor dem P–en der ältern (s. 2). Engel 8, 91 Gaukler, Spaßmacher und P–en. W. 13, 54 ꝛc., auch P–iker, P–ist (Adelung). — 2) das Gebärdenspiel und die Kunst des P–en (1), z. B.: Der P. [die Gesten]. JoMüller 14, 208 ꝛc., häufiger: Die Pantomime. L. 7, 52 ꝛc., Mz. P–en (Gebärden, Gesten). — -isch, a.: durch Pantomimen oder Gebärden ausgedrückt.

Pán(t)sch, m., –es; –e: 1) s. Panzen und Anm. — 2) Mansch (s. d.). Schm. 1, 288; Weinhold; Bernd ꝛc. als (verächtl.) Bez. eines Getränks = Gebräu: Ein warmer Weinpunsch, gegen welchen der Krickwitzer nur Weinpantsch ist. Holtei Lammf. 1, 180 u. ohne verächtl. Nebensinn, z. B.: von Champagner: Hielt seine Lobrede auf den Pantsch, den der Ochsenwirth veuve Cliquot . . nannte. Mensch 1, 10 ꝛc. — -en, tr. u. intr. (haben): 1) manschen, klatschend und plätschernd in Flüssigkeiten hantieren ꝛc.: Im Wasser p. Adelung; Den Wein p. (mischen, fälschen). Vers.; Weinhold; In den Apotheken geht es nicht zum reinlichsten her, sondern gepantscht und gemantscht. Goltz 3, 147; Die Seide am Flusse zu pantschen [spülen], um sie von aller anhängenden Farbenbrühe zu reinigen. Karmarsch 2, 785; [Die Heinzelmännchen beim Küfer] gossen und pantschten | und mengten und manschten. Kopisch (Echtermeyer 222); Das pantscht gleich mitten in die Schale. Roquette Waldm. 79, plumpt, springt plätschernd hinein ꝛc. Dazu z. B.: Der Pöbel, worunter ich (sit venia verbo) nicht die Mistpantscher allein zu zählen Ursache habe. Sch. (Boas SchJug. 1, 248), Einer der im Mist herumpanscht (niederd.: Mistperrer) ꝛc. — 2) (s. 1) klatschend schlagen: Den Dritten pantscht' er auf den Bauch, | daß von ihm ging manch Seufzerhauch. Geibel Jun. 278; Der Bub ist gepantscht [durchgeprügelt], wie sich's gehört. Spindler Vog. 1, 159; 323; Schm., auch übrtr.: Er griff sie an und siegte nicht | und kam gepanscht nach Haus. Sch. 12a ꝛc., s. patschen 2a u. vgl. Panzen und Anm.

Pánzen (Pánsen), m., –s; uv.: der erste Magen der Wiederkäuer, s. Blättermagen und vgl.: Magen, bei Roth-, Dam- und Rehwild, „Pansen, Wanst". Laube Brev. 274 ꝛc.; ferner = Wanst (s. d.) überh., auch = Kaldaune (s. d.): Mit leeren P. | ist schlecht tanzen, Sprchw., vergl.: Essen geht vor Spiel u. Tanz; Hat alle Tage Fleisch und Fische | und P. [Kaldaunen, Kuttelfleck] und Pastet. Claudius 3, 11; Daß mit leerem P. er | rennt hinein in das Prytaneion und heraus mit vollem rennt. V. Ar. 1, 113; Klatsch ihm den Bauch mit dem Eingeweid | und dem P. dort! [o Wursthändler] | Brav abgepanzt den Kerl den! 126 (vgl. pantschen 2).

Anm. „It. pancia . ., frz. panse, Wanst, von lat. pantex, panticis. . . Daher it. panciera . . Panzer, [mhd. panzier ꝛc. n.] der Theil der Rüstung, der den Unterleib bedeckt". Diez 249, mhd. panze, m., Mundartl. Nbnf.: Pantsch, m., Adelung; Ban(t)sch. Grimm 1, 1119 ꝛc.; Panse. Brem. Wörterb. ꝛc., vgl. auch Banse ꝛc. — Mundartl. (wo aber wohl versch. Stämme zusammenfließen): Die Panse kleines Mädchen. Brem. Wörterb. 3, 291 (vergl. Frisch 1, 60b und Stalder 1, 133) oder Kind, z. B. auch: Vom Spiel erhitzt und vom Wachen, laut | sie zürnend Gift der Panze. FStolberg (Campe), vgl.: Der Pantsch: Klaps, Schlag (s. pantschen 2 u. Panter); kosende Bez. einer lieben Pers.; kleines Kind. Schm. Ferner: Der Panz(en) = Faß, nam. eins, das über 2 Eimer hält ꝛc. ebd.; Der Gärbepanzen, provinciell für „Schabebock", auf dem das Leder mit dem Schabeisen enthaart wird. Droysen A. 2, 346.

Pánzer, m. (vralt. n.), –s; uv.; –chen, lein; -: 1) (s. Panzen, Anm.) Brünne (s. d.), Brustharnisch, dann auch verallgemeinert = Harnisch (s. d., nam. G. 9, 8): Er hatte ein schüppicht P. an. 1. Sam. 17, 4; 38 ꝛc.; Das war das erste „Banzer" und Harnisch, das ich anthät. Berlichingen 46, mit Anm.: Harnisch bedeutet die ganze geharnischte Rüstung, der P. aber Dasjenige, so man über den untern Leib gezogen; Ich lege mein Harnisch an in Gottes Namen, das P. oder Krebs [s. d. 3] der Gerechtigkeit ꝛc. Luther 1, 367a; Blut umströmte den P. V. Il. 5, 100 ꝛc.; Draht-, Ketten- (B. 160a), Ring-, Schuppen-, vgl. P.-Hemde u. z. B.: Der Winter . . in seinem vollen Schnee-P. Spindler Vog. 1, 220. — 2) (s. 1) etwas den Leib schützend Umgebendes, das schwer durchdringlich ist (vgl. Bernd), z. B.: a) Indem er . . seinen Rock zuknöpfte und nach dem Düffel-P. griff. Mügge NLeb. 1, 202, noch dem dicken schützenden Überzieher aus Düffel. — b) weidm.: die vor den Schlägen des Wildschweins schützende Jacke (s. d., am Schluß) der gejackten (oder gepanzerten) Hunde. — c) Zoolog.: Die Gürtelthiere sind mit einem P. von knochenartigen vieleckigen Täfelchen bedeckt. Oken 7, 862; Der P.-Wels wird, nachdem man den P. abgezogen, gekocht. 6, 82 ꝛc. — 3) zuw. st. Armatur eines Magnets. — 4) vralt. st. Panster (s. d.).

Pánzern, tr.: 1) mit einem Panzer (eig. und übrtr.) versehn (s. harnischen), oft Zsstzg. (s. d.): Sich od. einen Soldaten p.; Vom Kopf bis zum Fuß gepanzert; Gepanzerte oder gejackte (s. d.) Hunde; Sich gegen den Stachel der Verleumdung p.; Mich [Schildkröte] panzert die Natur vor deinen Tücken. Karschin 274; Tiefer Abscheu gegen ihn panzerte ihr Ohr, ihre Augen, ihre Gedanken. OLudwig Himm. 174, sein Thun drang nicht in ihr Ohr ꝛc.; Er ist jedwedem Pfeil gepanzert. HKleist Hint. 88; Seinen gepanzerten Leib umrollten die rauchenden Dämpfe. Klinger Giaf. 586 ꝛc. und so im Partic. auch in Zsstzg., z. B.: Eisen-, erzgepanzert (B. 207b; Stolberg Il. 18, 105 ꝛc., s. erzumschirmt ꝛc.); Kieselgepanzerte Infusorien. Humboldt K. 1, 164; Rachegepanzert | steig' ich vom hohen Olympus herab. Sch. 13a, die Rache gleichsam als meine Rüstung tragend, durch Rachegedanken gestählt ꝛc. — 2) (selten): Einen Flicken auf Etwas p., ihn als Schutz gegen das Loch auffetzen und befestigen. Lubojatzky Ams. 37 ꝛc.

Zsstzg. zu 1, z. B.: Be-: Schlief er bepanzert im Kriegesgezelte. B. 66a; Seine [des Insekts] Muskeln sind noch so zart, daß harte Decken sie von außen b. müssen. H. Ph. 3, 118; Das Haupt behelmt, bepanzert Brust und Rücken. Streckfuß Rol. 1, 11 ꝛc. — Ent-: des Panzers entkleiden. Tieck Troil. 3, 1 ꝛc. — Entgêgen- (selten): Dein Busen ist allem Edlen entgegengepanzert. Acc. 2, 47. — Über-: Mit gewaltigen Gletschern überpanzert. Tschudi Th. 452. — Um-: Umpanzert von Ehrbark. Alexis H. 2, 3, 70; In einer unverwahrten Stunde habe ich dieses umpanzerte Herz geöffnet und da haben sie mich schnell und gut getroffen. Börne 2, 156; Was gab dem Herrn M. die Dreistigkeit zu solcher Lüge? . . Die Zuversicht umpanzert ihn. Frzfr. 77; Priamus geschmeidig umpanzerter Sohn. B. 219a; Geh, Sterbender! Du darfst den Busen öffnen, | mir soll und muß die Pflicht das Herz um-p. Kotzebue NSch. 10, 303; Auch gegen den Zahn Ihrer Witzesschlange möchte ich mit dieser Zauberraute die Taube meiner Falschlosigkeit um-p. JP. Freih. 19; Durchs u–de Gewand. Rückert 2, 313; So gut umpanzert, daß er schuß- und degenfest war. Sch. 731a; Den todten Grund umpanzert ew'ges Eis. ESchulze 3, 282; Der Achaier erzumpanzertes Volk. V. Il. 2, 438 ꝛc. — Ver-: Der verpanzerte Kämpe; Welche nordische Sprache, mit ihren vielen starkleibigen, ein- oder zweisilbigen Wörtern, hinten und vorn mit rasselnden Konsonanten verpanzert. B. 176; In den Ritterzeiten verpanzerte man sich, um auf einander zu stechen. H. 11, 327; Sich scheinbar mit nichtigem Entsetzen v–d. Tieck N. 1, 72 ꝛc.

* **Pä-on** (gr.), m., –s; -ōne: ein Versfuß aus drei Kürzen und einer Länge, nach deren Stelle er der erste, zweite, dritte, vierte P. heißt. — -ōni-e, f.; –n: eine Pflanze, Paeonia, Gichtrose: Roth wie ein P., verderbt auch: Pione ꝛc., s. Bernd 202.

Päp: 1) interj. zur Bez. des geringsten Lauts (wie ihn selbst Kinder, die sonst noch nicht sprechen können, hervorbringen, s. Baba, Papa, Pappe): Sie meinen, weil er leider Gotts so schwach ist, wär Das ein Kinderspiel und sie brauchen nur P. zu sagen. Höfer Hausbl. (57) 1, 36; Ich will ihm Fleuretten vorsagen und laß ihn nicht P. sagen. JP. 3, 62 ꝛc., vgl. Zipp. — 2) s. Papagei und Dompfaff.

Papā, m., –s (uv.); –s; –chen (s. Sanders Progr. 73b): Kinderbez. für Vater (s. Mama und Anm.): Hofer ist der P. seines Volkes, ein guter Mann, aber schwach und abergläubisch. Börne 1, 197, der von dem unmündigen geliebte ꝛc., vrsch.: Vater; Cham. 3, 59; Gneiß, der Sohn, ist nun P. G. 3, 141; Vom Knie des P. zur Hand des Groß-P. taumeln. König Kl. 341; P–chen. Langbein 2, 216; Neige dich hübsch, mein Kind, und streichele: Eia P–chen! V. 2, 110; H. 2, 323; Th. 15, 14; Kaum hörte von dem ersten Sohn | P. der Held sich grüßen. Weißer Rom. 80; Sie kennen doch meinen P.? W. 15, 111.

Anm. Wie Mama, Tonw. lallender Kinder (vgl. Pap), gr. πάπ(π)ας, lat. papa (daraus Papst, vgl. goth. pape, — ferner niederd. pape, unser Pfaffe, ahd. pfaffo, mhd. pfaffe; ferner russ. попь, s. Pope 2), frz. papa ꝛc., s. Diez 250; ferner für Essen, lat., it. pap(p)a ꝛc. (s. ebd. u. Schm. 1, 290), unser „Pappe", Kinderbrei (Speise — z. B. niederd. Pap. Schottel 1132a, dann verallgemeinert: Brei zum Kleben und —: zusammengeklebtes dickes Papier ꝛc.), mit den Fortbild.: pappe(l)n = essen; päppeln = mit Brei ꝛc. füttern. In der Kinderspr. auch Pappe = P., z. B.: Lieber Pappe, ich helfe dich. G. 7, 254, vgl. die Betonung: Der P. (–⏑) ist charmant. Müllner 6, 6, neben P. (⏑–). ebd. Auch (zunächst nach d. Engl.): Pa selbst hat sie eingeladen. Sealsfield Leg. 2, 5, vgl. Ma 3, 8 st. Mama (s. d.); Bei dem Pa und der Ma um ihre Hand anzuhalten. LBüchner Leb. 7; 25; 83 u. gr. πᾶ, μᾶ. S. als ähnl. Naturl.: Tata, Dede, Ätti, Baba ꝛc. u. z. B.: Wie die Kinder ihre Väter Ebbe heißen. Luther SW. 60, 183. Über die Abwandl. vgl. Mama, Anm. und z. B. die Mz.: Papas. Gutzkow Beitr. z. Gesch. d. Liter. (1839) 1, 259; JKohl Par. 1, 171 ꝛc. Fortbild. z. B.: Kinder werden ihn nie auf den Knieen entgegen papäen. B. 225b nach dem gr. παππάζω, s. die Anm., wo eine zweite Übersetzung gegeben ist: „Nie wird ein Kind vom Schoße sein „Vater! Vater!" ihm stammeln" ꝛc. Vgl. auch als Bez. der kleinen (lallenden) Kinder: Aber wenn wir uns genommen, | werden Pa-pa-papas kommen? G. 1, 91, s. nam. 8, 332 und vgl.: pappeln = plaudern ꝛc. (s. Papagei, Anm.).

Zsstzg. s. die von Vater, z. B.: Nun bist du später Zeit Verächter, du Alt-P. V. 3, 186; Berg-P., nach Nemnich Bez. einer Art Nachtschatten, Solanum montanum; Des freigebigen Emigranten-P. [des sich der Emigranten annehmenden Fürsten]. König Kl. 2, 282; Von der theuren Hand des Groß-P. JoMüller 6, 5; 131; In des Groß-P–s Schriften. 7; Mit der Miene eines Groß-P. Zschokke 8, 129 ꝛc.; Der Schwieger-P. ist ein resoluter Kerl. Tieck N. 3, 196; W. Luc. 5, 187; Die Trennung [des Mädchens, der „Regimentstochter"] von seinen Soldaten-P–s. JKohl 3, 179 ꝛc.

* **Papagēi**, m., –en, –s, (uv.); –en, –e (–s); –en-, -: 1) eine Gattung Klettervögel, Psittacus, in warmen Himmelsstrichen, mit dickem, starkem, kurzem, allseitig abgerundetem Schnabel, der obre hakenförmig über den untern verlängert, — den Fraß mit der Klaue zum Schnabel führend und leicht sprechen lernend (s. Psittich, Sittich): Sie fragt den dämonisch-weisen Haus-P–en um Rath. G. 33, 275; Wie Staare und P–en abgerichtet werden, Worte nachzusprechen. Raumer Päd. 3, 2, 170; Der Sittich grün. . . Der P. [vom Sittich unterschieden]. Wackern. 2, 232 Z. 11 (Ao. 1613); Die P–en. . . Der Sprachmeister seines P–en zu werden. . . In der Unterhaltung mit einem P. . . Den oft besagten P. W. 21, 248 ff. ꝛc. — a) dazu als Klassen: Erd- und Baum-P–en und sehr viele Arten, z. B. (s. Oken 7, 359 ff.): Alexanders-P., Ps. Alexandri; Amazonen-P., Ps. amazonicus s. Loro; Ara-P., Ps. ararauna; Damen-P., Ps. domicella; Lerchen-P., Ps. pallarius; Nacht-P., Steatornis caripensis; Paradies-P., Ps. paradisi; Rüssel-P., Ps. Goliath; Schopf-P., Kakadu (s. d.) ꝛc. — b) ausgedehnt auf einige ähnliche Vögel: Der deutsche P. (od. Trosche-P., Nemnich), die Mandelkrähe; ferner mehrere Arten von Kernbeißern, z. B. Loxia enucleator, der finnische P.; L. pytiopsittacus, der Tannen-P., s. Tschudi Th. 88; See- oder Meer-P., Alca arctica, s. Lund. — c) (vralt.) der aus Holz ꝛc. gemachte Vogel als Ziel der Schützen beim sog. Vogelschuß (s. Adler 2b und frz. papegai): Unsere . . Kirch, welche den „Papagey" allein hat können herabschießen. Fischart B. 11a ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 292. — 2) (s. 1) ein Fisch mit bunter Zeichnung, Coryphaena psittacus. — 3) (s. 1) übrtr.: eine plappernde Person: Als sie sich zu Affen und P–en verkünstelten, ihre eigene Sprache aufgaben und völkerstumm fremde Mißtöne nachlallten. Jahn V. 373; Ich . ., | nun so geneckt von einem P., | in dem Verdruß und in der Un-

geduld, | antwortete so hin. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3 ꝛc. — 4) Dazu: Papageienhaftes Nachplaudern ꝛc.

Anm. Mhd. papegân ꝛc., fremdher entlehnt, s. Diez 251. Die Schreibw. der letzten Silbe schwankt (od. schwankte vielmehr) zwischen gei, gey, gay und (niederd.): Schreierischer als ein Papagoi. V. Sh. 3, 106; Rabner 2, 15; Von einem Pappagoy. . . Die Gesellschaft des Pappagoy. Olearius Ros. 68a; Papagojen . . werden bei uns indianische Raben genannt. Mandeslo 45b ꝛc., vgl.: Die Papagoyim. Heine Reis. 3, 241 (wohl anspielend auf hebr. גּוֹיִם, gojim, Bez. der Nicht-Juden) und: Brauchen auch der Worte, die wir brauchen, wie die P–en. Luther SW. 60, 262, nach andrer Lesart: Papegögen ꝛc. Über die Abwandlung s. o., nam. in 1 die Stelle aus W., ferner Herrig 16, 421, wo Belege aufgeführt sind für: Des P–s (Eichendorf; W. 12, 243); des P–en (Immermann; W. 15, 248; so auch: Forster Sak. 57; Hungari 1, 560 ꝛc.); Dem P. (L.; Schütze; W. 12, 236); dem P–en (W.; so auch H. 9, 173); Den P. (König; Oehlenschläger: W., so auch B. 94a); den P–en (Alexis, so auch Brachvogel Narc. 35). Mz. gw.: P–en, s. v.; Oken; Hagedorn 2, 83; Ramler F. 1, 14 ꝛc., selten: Die P–e. Lewald Aq. 3, 175. — Verkl. P–chen. Adelung, häufiger in Koseform: Papchen, z. B. B. 94b; Göckingk 2, 150; Lieb 45; 53; Karschin 250; Ramler F. 1, 42; 43; W. 12, 244; 15, 216; Zachariä 1, 280; 281 ꝛc. (auch unverkl.: Der Pape. 285; Den Papen zu würgen. 284, s. Brem. Wörterb. 3, 292 u. Dompfaff); östreich.: Der plauderische Paperl. AClara EfA. 2, 703, vgl.: Schön Papelpapchen. B. 94a und: Pap(p)el(e)n, pappern = schwätzen, babbeln (s. d.). Adelung; Bernd; Schm. 1, 290; Plappern, pappeln und tadern. Fischart B. 214a; Kann doch so eine Weibszunge nicht rasten, bis sie gepappelt hat, was sie weiß. vHorn rhD. 2, 262; Geschnattert und gepappelt und geträtscht. JGMüller Lind. 4, 348 ꝛc.; Daß sie die Köpfe nur deßwegen heben und mit den Schnäbeln pappern, damit das Wasser hinter laufe. EWagner 10, 79 ꝛc., und bei Oken 7, 361 die deutende Spielerei des Namens „vom Geier, wegen des krummen Schnabels, und weil sie pappeln — Pappelgeier“, — woran jedoch so viel sein kann, daß der Vogel mit einem weit verbreiteten Naturlaut (s. babbeln, Anm.) als der Pappelnde oder Schwätzer bez. ist. Dazu: Dessen Theorien für ihn nur Paperlapáp [Geschwätz; Unsinn; dummer Schnack] und Firlefanz . . sind. Zschokke N. 13, 103 und oft interjektionsartig zur wegwerfend-verächtl. Bez. des von Jemand Geäußerten als Geschwätz ꝛc., z. B. Benedix 2, 236; 275; Görner Alm. 4, 11; Hausbl. (58) 2, 252; Mügge Ab. 72; Ruge Rev. 2, 244 ꝛc.; Papperlapáp! Auerbach Volksk. 31; Paperlepapp! Eichendorf Phil. 80; Päperlepä! Dyk 8, 330 ꝛc. — S. ferner: papeln (obrd.) = hätscheln, streicheln. Adelung (vgl. päppeln).

* **Päp-āl** (lat.), a.: päpstlich. — **-āt**, n., –(e)s; 0: Papstthum. Luther SW. 64, 132. — **-e**, m., –n; –n; –chen: s. Papagei, Anm. — **-el**, f.; –n: Arzn.: Haut-Knötchen, -Bläschen, Pustel: Das Knötchen (papula). . . Die P. Bock Diagn. 590; 594 (vgl. Stippe). — **-eln, -erlapáp(p)** ꝛc., **-ern**: s. Papagei, Anm. — **-eterīe** (frz.), f-; –(e)n: Papier-Handel, -Waaren, nam. auch: eine Menge zierlicher Briefbogen in einem zugehörigen Umschlage.

Papiēr, n., –(e)s; –e; –chen; -: 1) künstlich aus Pflanzenstoffen (Fasern, Bast) bereitete dünne Blätter, die nam. dazu dienen, darauf zu schreiben, zu drucken ꝛc. oder Etwas darin zu verpacken ꝛc. (s. Zsstzg.), — gw. das jetzt allgm. übliche aus Lumpen fabricierte P. (s. P.-Mühle ꝛc.): Feines, grobes, (Mittel-) P.; Graues, weißes, blaues, buntes oder türkisches, marmoriertes oder gemarmeltes (oder Marmor-) P., s. Zsstzg. am Anfang; Ungebleichtes (oder Natur-), gebleichtes, ungeleimtes (oder Druck-), geleimtes (oder Schreib-) P.; Glattes, geripptes (s. d.), satiniertes P.; P. von einem bestimmten Format (s. d. und Zsstzg.); Geschöpftes P. (s. Bütten-P.), beschnittnes, unbeschnittnes P.; P. ohn Ende (s. Maschinen-P.); Ein Ballen, Rieß, Buch, Bogen, Blatt P.; Reines, unbeschriebnes, beschriebnes, schmutziges, zerknittertes P.; P. zu Fidibus kniffen, zu Düten kleben; Etwas durch P. filtrieren; P. zum Zeichnen oder zu Zeichnungen, zu (Spiel-) Karten, zu Tapeten, zum Notenschreiben ꝛc. (s. Zsstzg.); Liniiertes (oder Linien-) P.; Wasserzeichen (s. d.) im P. ꝛc. — a) nam. oft in Bezug auf das P. als Schreibmaterial: Das P. schlägt durch, fließt ꝛc., so auch: Seine Gedanken aufs P. werfen, so wie sie Einem in den Wurf kommen, niederschreiben; Etwas zu P. bringen, niederschreiben, koncipieren, z. B. G. 16, 197; W. 4, XIII ꝛc.; sprchw.: Das P. ist geduldig, es läßt sich Manches schreiben, was sich in der That nicht so verhält; Das P. wird nicht roth, erröthet nicht (über die Lügen ꝛc., wie der Sprechende); Auf dem P. — ist, verhält sich Das so, geht Das freilich ꝛc., wo dem Geschriebnen die Dinge der wirklichen Welt nicht oder nicht ganz entsprechen (s. II papieren 3); Wer es anders sagt, hat den Bau einer Heide nur . . auf dem P. versucht. Möser Ph. 2, 192; Der . . | erblasst, jedoch, Gottlob! nur auf P. gestanden. Weichmann 1, 27, den die Zeitung todt gesagt ꝛc. — b) (s. a) Ein P. = ein beschriebnes (od. bedrucktes) Blatt P., mit Rücksicht auf den Inhalt, Schriftstück ꝛc., nam. oft in Mz.: Man hat es unter seinen P–en [Schriften, Skripturen] gefunden; Du wolltest die Tagebücher deiner Reise mir . . mittheilen, bei dieser Gelegenheit so manches dahin Gehörige von P–en in Ordnung bringen ꝛc. G. 15, 9; Was der Götterbote für goldene P–chen der Aristarchen und Aöden herumträgt. 7, 214 [von den Blättern des von W. herausgegebnen deutschen Merkur]; Die abtrünnigen Ritter ließen sich von einem P. [von dem Brief des Kaisers] aus ihrem Raube verdrängen. Gutzkow R. 1, 96; Was steht in den P–en, daß ihr euch | so gar entfärbt. . . Die Wangen sind P. [so weiß, bleich]. Schlegel Sh. 7, 44; Gerichts-P–e [Akten] ꝛc., s. die Folg. — c) (s. b) Jemandes P–e, best. Legitimations-, Policei-P–e, die Dokumente, die die Policei zu seiner Legitimation verlangt, bes. der Paß ꝛc.; Die Policei fand seine P–e nicht in Ordnung ꝛc., vgl.: Da wir dergleichen Ehrlichkeits-P–e nicht besaßen. Hackländer Erl. 1, 119. — d) (s. b) ein Dokument, Schriftstück, das einen best. Geldwerth hat u. vertritt, Geld-, Werth-P., z. B.: Sie empfangen inliegend 500 Thaler in sichern P–en (vgl. Ggstz.: Inliegend P–e ohne Werth); Ein P. über 6000 Thaler zur ersten Hypothek auf dies Grundstück ist sehr sicher; Ein Hypotheken-P.; kaufmänn.: Wechselbrief (s. Brief 2): An der Börse Pariser P–e von kurzer Sicht kaufen; Ein P. diskontieren ꝛc., so nam. auch: P–e, Staats-P–e, Staats-Schuldscheine, -Effekten ꝛc.; Die östreichischen P–e stehn schlecht, haben einen niedrigen Kours, sind gefallen, stehn weit unter Pari, steigen wieder um einige Procent ꝛc. — e) im Kartenspiel, scherzh. Bez. der einem Spieler zufallenden Karten: Schlechtes P.! darauf mache ich keinen Stich ꝛc. — 2) übertr., Bez. mancher Schnecken, z. B.: Türkisches P., Buccinum tuberosum; Conus minimus; Cypraea amethystea; Das eingerollte P., Bulla lignaria (P.-Rolle) ꝛc.

Anm. Gr. πάπυρος, lat. papyrus, zunächst die in Ägypten wachsende P.-Schnöte (Oken 3, 432) und das aus deren Bast gefertigte P., vgl.: Ein Topf von P. oder Nilschilf. W. Luc. 5, 295.

Zsstzg. sehr zahlreich zur Bez. der versch. Sorten [s. 1] ꝛc., wobei man nam. die Zusammenschiebungen mit den Farb-Ew. beachte, vgl.: Ein Packet in grauem P. und: in Grau-P., in inkorrekter Schreibweise: in grau P., vgl.: Mit Bunt-P. verziert. Kohl E. 3, 179 ꝛc.; Studien der Engländer auf blau und grau P. G. 31, 198 [etwa: gezeichnet]; Ein Büchlein . . | voll Pergament und weiß P. 6, 65 ꝛc., ferner z. B.: Ákten-: starkes, dauerhaftes (weißes) Schreib-P., zu Akten gebraucht, Gerichts-, Kanzlei-P. — Bāūmwollen-: aus Baumwolle oder aus baumwollnen Lumpen, ähnlich „Seiden-P.“ — Bérg-: papierdünner Asbest ꝛc., auch „Stein-P.“ — Brīēf-: zum Briefschreiben dienend, gw. leicht und dünn, Post-P. — Bǘtten-: aus dem Ganzzeug durch Schöpfen mit der Bütte fabriciert, Schöpf-, Hand-P., Ggstz. Maschinen-P. — Drúck-: ungeleimt, zu gw. Drucksachen, Ggstz. Schreib-P. — Dǖten-: zu Gelddüten, gw. beschriebnes Schreib-P. — Ḗhrlichkeits- [1c]. — Fernambúck-: mit Fernambuck gefärbt, s. Nadel-P., vgl. Lakmus-P. — Filtrīēr-: als Filter dienend: Das schwedische F. giebt nur $^1/_2$ % Asche, da es mit fast ganz reinem Wasser dargestellt wird. Mitscherlich 1, 292. — Flīēß-: Lösch-P. AClara EfA. 1, 236. — Géld- [1d]. — Gerichts-: [1a], auch = Akten-P. — Gícht-: ein als Pflaster gegen gichtische Schmerzen ꝛc. aufzulegendes Papier. — Glās-: Die letzte Glättung wird durch Abreiben mit G. (starkem Papier, worauf feines Glaspulver mittels eines Leimanstrichs befestigt ist) verrichtet. Karmarsch 1, 233. — Góld-: vergoldetes. Hackländer Hand. 2, 31, ähnl. Silber-P. ꝛc. — Hánd-: Bütten-P. — Hypothēken- [1d]. — Kanzlēī-: Akten-P. — Kárten-: zu (Spiel-) Karten. — Kavalīēr-: Post-P. Thümmel 7, 166 ꝛc., auch bloß „Kavalier“. ebd.; Zachariä 1, 150; 194. — Koncépt-: gröbres Schreib-P. (für das bloße Koncept, nicht für die Reinschrift bestimmt), „Entwurf-P.“ Campe. — Kopīēr-: Seiden-P. (s. d. 3), das, leicht angefeuchtet und auf eine mit geeigneter Dinte geschriebne Schrift gepresst, einen Abdruck derselben liefert. — Láckmus-: mit Lackmus (s. d.) gefärbt, in der Chemie eins der gw. Reagentien zur Erkennung von sauren und von basischen Verbindungen; ähnl. Fernambuck-P. ꝛc. — Legitimatiōns- [1c]. — Lēīnen-: aus leinenen Lumpen: L. ist in Europa nicht früher als im 13. oder 14. Jahrhundert verfertigt worden. Karmarsch 2, 788; G. 32, 266. — Līni-en-: liniiertes. — Lǿsch-: grobes ungeleimtes Papier, das die Feuchtigkeit einsaugt und so nam. auf nasse Schrift gelegt, das Verlöschen derselben hindert, Fließ-, Schrenz-P. — Lúmpen-. — Makulatūr-: s. Makulatur. — Mármel-, Mármor-: marmoriertes. — Maschīnen-: aus dem Ganzzeug bloß durch Maschinenthätigkeit hergestellt, s. Ggstz. Bütten-P. — Mediān-: von Mittelformat, vgl. Royal-P. — Míttel-: von mittlerer Größe (s. Median-P.) oder Qualität ꝛc. — Nādel-: Das bekannte violettblaue Zucker-P. und N. (zum Verpacken des Hutzuckers und der Nähnadeln) sind auf chemischem Wege im Ganzzeuge gefärbt. Karmarsch 2, 825, s. Fernambuck-P. — Nárren-: (schwzr.) die schlechteste Sorte Schreib-P. — Natūr-: ungebleichtes: Auf braunes N. gedruckt. Waldau N. 2, 140. — Nōten-: sehr starkes Schreib-P. zum Notenschreiben. — Páck-: zum Verpacken, s. Stroh-P. — Pāūs-: dünnes zum Durchpausen, Seiden-P. (3). — Policēī- [1c]. — Póst-: s. Brief-P.: Schade, daß man zu Liebesbriefen kein Pergament nimmt; das dünne P. zerliest sich zu rasch. Benedix 8, 176. — Royāl-: von großem Format. — Schmútz-: schmutziges (s. Makulatur): Auf Sch. gedruckt. Knebel 3, 69. — Schǿpf-: Bütten-P. — Schrēīb-: geleimt, Ggstz. Druck-P. — Schrénz-: Lösch-P. Büchsenmeisterei 33, s. Schm. 3, 519; 510. — Sēīden-: 1) s. Baumwollen-P. — 2) chinesisches Papier aus dem Bast des Bambusrohrs. — 3) ungeleimtes Postpapier zum Einwickeln feiner Waaren dienend ꝛc., ferner nam. als Kopier- und Paus-P. — 4) seidenweiches, feines Brief-P.: Ein Briefchen auf S., | umrändelt mit goldenen Kanten. B. 60b. — Sílber-: s. Gold-P. — Stāāts- [1d]. — Stēīn-: Berg-P. u. — Steinpappe (s. d.). — Stémpel-: gestempeltes (s. d.), wie es in manchen Staaten für best. Anwendungen gesetzlich vorgeschrieben ist. — Strōh-: (gelbliches) Pack-P. aus Stroh. — Súltan(s)-: gelbliches Papier aus dem Bast der breitblättrigen Feige (Ficus latifolia). Oken 3, 1564. — Tapēten-: zu Tapeten. — Trāūer-: schwarzgerändertes zu Trauerbriefen ꝛc. — Velin- [weléng]: ungeripptes Papier von pergamentähnlicher Stärke und Glätte (s. Velinform). — Wêrth- [1d]: Von diesen W–en die Koupons abzuschneiden. LBüchner Leb. 14 ꝛc. — Zēīchen-: starkes Papier zu Zeichnungen, Kupferstichen ꝛc. — Zēītungs-: gewöhnliches Druck-P., wie es zu Zeitungen gebraucht wird und das bedruckte, nam. als Makulatur. — Zúcker-: s. Nadel-P. — Zǘnd-: s. Fidibus.

Papiēr-en: I. tr. nam. in Zsstzg.: Āūs-p.: mit Papier auskleben: Zum A. des Zimmers. Thümmel Kil. 103, s. austapezieren. — Ēīn-p.: in Papier einschlagen, z. B.: Den Zuckerhut e. ꝛc., auch: Das (zu pressende) Tuch e., es mit den Preßspänen (s. d.) schichten ꝛc. — II. adj.: 1) aus Papier: Eine p–e Laterne. W. 32, 99; Zachariä 1, 150; Das „bapyren“ Schiff. Brant

N. 103, 8 ꝛc., s. 4. — 2) papier-artig, -ähnlich, papierig: Das Insekt sieht trocken aus, man sieht seiner Oberfläche Nichts von der Säftethätigkeit an, es hat etwas P–es. Vischer Äst. 2, 123 ꝛc., s. 4. — 3) auf dem Papier (s. d. 1a) vorhanden, geschrieben (im Ggstz. des in der Wirklichkeit Vorhandnen ꝛc.): Für deine papiernen Fabeln giebt sie dir großmüthig bare Geschichten. Börne 2, 182; Die p–e Idee lebendig zu machen in Fleisch und Blut. Klencke Parn. 2, 149; An einem solchen papiernen [brieflichen] Küßchen habe ich nur die halbe Freude. Kinkel E. 157; P–e Termine hast du bei mir nicht einzuhalten. Kurz Weih. 11; Leere, p–e Kompagnieen. Leibnitz 1, 156; Auf dem p–en Wege .. waren wir auf der praktischen Seite der menschlichen Natur immer mehr aus einander gekommen. Monatbl. 2, 228b; Die Archive sind verbrannt. „Papier! Papier!" Aber die Barke, die mit dem Truppensolde .. unterging, Das waren mehr als papierne Schätze (1). Platen 4, 198; Auflagen, die das in der p–en Konstitution versprochene höchste Maß bei Weitem überstiegen. Steffens Erl. 6, 224 ꝛc. — 4) Zsstzg. (s. 1 und 2) z. B.: Über den gold-p–en (1) Panzer. Schlegel Dr. 2, 2, 254; Orgel mit karten-p–en (1) Pfeifen. JP. Fat. 2, 279; Zwei schreib-p–e [auf Schreibpapier gedruckte] .., post-p–e Exemplare. Sch. G. 2, 211; Die velin-p–en Blätter. Immermann M. 1, 53 ꝛc. und übertr.: Das saure fließ-p–e Deutsch in velinschönes Englisch zu übersetzen. Heine Börne 161, das auf Fließpapier gedruckte und diesem gemäße (1; 2), vgl.: Einen unerfreulich löschpapierigen Eindruck. Reis. 1, 113 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Papiermüller. Auerbach D. 4, 12; SClara EfA. 1, 234. — -ig, a.: papierhaft, s. papieren II 2 und 4 am Schluß. — -maché: s. II. Maché.

* Pap-ílle (lat.), f.; –n: Brustwarze. — -illon (frz. –iljóng), m., –s; –s: Schmetterling (s. d.), nam. Tagschmetterling (vgl. Phaläne, Sphinx): In des P–s Gestalt | flattr' ich. ... Und sie sieht mich Schmetterling. G. 1, 43; Worauf ein P. die glänzenden Flügel mächtig auf- und zuzieht. Möricke N. 399 ꝛc., vgl. in latein. Form: Vergleichung der Papilion, Zweifälter oder Sommervögel. Luther SW. 61, 26; Weiße Papiliones oder Buttervögel. Olearius Reis. 305a ꝛc. — -illótte, f.; –n: Haarwickel aus Papier. — -illotīeren (–illjot ꝛc.), tr.: in Papillotten wickeln: Locken und Knöpfe zu p. JP. Fat. 1, 78. — -ismus (nlat.), m., uv.; 0: Papst- oder Päpstlerthum. — -ist, m., –en; –en: Päpstler (Pabisten. L. 12, 509). — -isterei, f.; –en: Päpstlerei. Luther 1, VIII. — -istisch, a.: päpstisch (vgl. papal).

Páпp, m., –s; 0: Kinderw. für Essen, Brei (s. Pappe 2a): Mit P. und Müschen. Weichmann 3, 144; Als hättet ihr den Pappe noch im Maule. Hoffmannswaldau 4, 314; Kinder-P. Immermann M. 2, 166 ꝛc. — -e: 1) m., –s; –n: Kinderw. für Papa (s. d., Anm.). G. 7, 254. — 2) f.; –n; –n-, Papp- (s. Papa, Anm.): a) Kinderw. für Essen; Brei (s. Papp u. vgl. Pamp): Kinder-, Mehl-, Milch-, Semmel-, Gries-P. ꝛc.; Dem Kinde P. geben, einstreichen; Pfanne, worin man ihre P. gekocht. Freytag Bild. 1, 278; Er fürchtet, daß er sie [die Zähne] zusammt der Papp' einschluckt. Rachel 6, 549 ꝛc., vgl.: Es hätte denn die heil. röm. Kirch uns also die Pepp und den Brei in ihrem saubern Mund vorgekaut. Fischart B. 39a ꝛc.; Wer mit poppen [essen] will, Der muß Poppen [Essen, Speise] mitbringen. Zinkgräf 2, 51 ꝛc.; Bappe, Beppe. Keisersberg Weltl. Lew. 54a; Einem Brei und Bäpp gleich. Fischart Eul. 161a ꝛc., s. Pappstoffel. — b) (s. a) dicker Mehlbrei ꝛc. zum Kleben, Mehlkleister. Kerner Bild. 54; Die Ärmel [des Buchbinders] glänzten .. von dem Kleister und der Mehl-P. (s. a). OMüller Bürg. 54; Buchbinder-P. (versch. e). — c) (s. b) bei appretierten neuen Zeugstoffen ꝛc. die darin sitzende Steife oder Stärke: Das neue Segel hat zu viel P. Bobrik. — d) Schiff.: die an dem Boden der Schiffsplanken angekleisterten Dinge (Haar, Werg, Papier ꝛc.), worüber die Spickerhaut (s. d.) gelegt wird. — e) Papiermach.: zunächst: Geleimte P., gebildet durch Aufeinanderkleben mehrerer Blätter fertigen Papiers mittels Leim oder Kleister [s. a]. Karmarsch 2, 826, dann aber auch: Gekautschte [s. d.] P. ebd. und: Geformte P., welche gleich in Bogen von der erforderlichen Dicke geschöpft wird, nämlich aus dickem Zeuge auf Formen mit hohem Deckel. ebd. ꝛc.; Eine Schachtel aus P.; Ein Buch in P. binden, s. P–n-Deckel; Feine geleimte P–n (s. o.) zu Zeichnungen, zu zierlichen Papparbeiten ꝛc., auch zuw.: das aus P. Gefertigte (s. u.); Doppel-P., aus zwei Bogen geformter P., die beim Pressen ohne Filz auf einander gelegt sind, entstanden; Glanz-P., durch Reiben mit poliertem Feuerstein unter starkem Druck geglättet. Franke Kat. 103; Karmarsch 2, 826; 805, s. Preßspan; Karten-P., aus Papier für die Spielkarten zusammengeklebt. 3, 336; Mittel-P., von mittlerer Güte oder Stärke; Pack-P., zum Verpacken dienend. 2, 789; Stein-P., außer der Papiermasse Eisenocher ꝛc. enthaltend, zum Dachdecken verwendet; Stroh-P., aus Stroh ꝛc.; An Latten und P–n, Geschnitz und bunter Vergoldung. G. 1, 217; Galanteriehändler, der seine P–n [s. Karton 2], Kasten, Schachteln .. öffnete. 16, 195; Der ihm die P–n [s. Karton 6] tragen sollte, seine zeichnerische Reise anzutreten. 23, 348; Die Bretter [der Bühne] in Tempel, die P–n [s. Koulissen] in Wälder verwandelt. 17, 35; Die bekannten Bretter, Lampen und bemalten P–n [der Bühne]. FSchlegel Luc. 88 ꝛc. — f) (s. e) Hutmach.: Filzkern (s. d.).

Páppel, f.; –n; –chen; -: Botan.: 1) ein Geschlecht von Bäumen, Populus, bei Oken Saare. mit mehrern Arten (s. Zsstzg.): P–n auf den Wiesen. G. 1, 47; So hoch Melanie und fast mit dem Wuchse der P. aufgeschossen war. Gutzkow R. 1, 315; Der P–n stolze Geschlechter | ziehn in geordnetem Pomp vornehm und prächtig daher. Sch. 75b; Ein Hain von wasserliebenden P–n. V. Od. 17, 208 ꝛc. — 2) = Malve (s. d.), Malva, best. Käse-P. (s. P.-Käse), auch ausgedehnt auf einige mehr oder minder ähnl. Pflanzen (s. Zsstzg.): P–n und Meierkraut. Ayff Sp. 78b; Nimm der wilden Bappel, so man Simaeswurz nennt. Th. 14, vgl.: Wilde P., Althæa officinalis ꝛc. und s. Schm. 1, 290.

Anm. In Bed. 1 aus latein. populus, nach Martin Pflanz. 92 von den bebernden Blättern benannt, vergl.: Pippala, der heilige Feigenbaum, dessen Blätter, wie bei uns die P.-Blätter vom leisesten Winde zittern. Forster Sak. 240 und Äspe (veralt. masc. V. 2, 187). In Bed. 2 ahd. pap(p)ula ꝛc., mhd. papele. — In manchen Fällen ist die genaue Best. der gemeinten Pflanze schwierig, s. P.-Apfel und z. B. von einem Triton: Trauet nie | der Großmuth eines Manns mit einer Schürze von P–n. W. 15, 55, während er S. 12 beschrieben wird: Um die zottigen Lenden | statt alles Gewandes mit Schilfe bedeckt ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Bálsam- [1]: P. balsamifera. — Bāūm- [2]: Malva s. Lavatera arborea. — Bīsam- [2]: M. moschata. — Féld- [2]: M. rotundifolia. — Flátter-: Zitter-P. — Gänse-: Feld-P. — Hánf-: Wald-P. — Hāsen-: Feld- und Wald-P., vgl.: Hasenpöppeln, M. silvestris, Frucht: Pöppelkäse. Doll Fl. 53 ꝛc.; Mit H–n peitschen. W. 15, 234; 19, 227; Luc. 3, 145; 6, 36 ꝛc.; In der edlen Kunst ein bloßer Stümper sein | flicht in den Lorberkranz oft H–n ein. Günther 417, zieht Einem Züchtigung zu. — Hérz- [2]: Malope. — Johánnis-: Wald-P. — Jūden- [2]: eine Gemüse-Pflanze, Corchorus olitorius (s. Linde 1). — Kāhl- [2]: Sida. — Kǟse- [2]: s. Hasen-P. — Klétter- [2]: Urena. — Mélker- [2]: Trollius europaeus. — Rōsen- [2]: M. alcea. — Róß-: Hasen-P. — Sámmet- [2]: Abutilon. — Schnēē-: Weiß-P. — Schwárz- [1]: P. nigra, schwarze [d. h. dunkellaubige] Pappel, im Ggstz. zur weißen oder Weiß-P., deren Blätter unten weiß filzig sind. — Sílber-: Weiß-P. H. 11, 19; Ein Laut, wie wenn eine S. im Winde zittert. HKleist (Monatbl. 2, 519a). — Stāūden-: Baum-P. — Trāūer- [1]: mit niederhängenden Zweigen: Unter diesen welken T–n. Gutzkow R. 8, 181. — Wáld- [2]: M. silvestris, s. Hasen-P. — Wēiß- [1]: P. alba (s. Schwarz-P.), auch Schnee-, Silber-P. — Zítter- [1]: P. tremula, Äspe: Die Blätter der luftigen Z. V. Od. 7, 106 ꝛc.

Páppeln: 1) a.: vom Pappelbaum kommend, nam. aus Pappelholz, z. B.: Schwarz-p–e Bretter ꝛc. — 2) tr. und intr. (haben): a) (Kinderw.) essen, s. Papa, Anm.; pappen II 1 und b, päppeln: Von diesem mit dem Schleim p–der Ammen und Kindswärterinnen angefeuchteten Brei. Gutzkow Bl. 1, 377. — c) (schwzr.) mummeln (s. d. 1, z. B. Luther 5, 296b), als ob man Brei oder Pappe im Maul habe. Stalder 1, 134. — d) babbeln (s. d.), schwätzen, s. Pape, Anm. und die Belege dort.

Päppeln, tr.: faktitiv zu pappeln (2a): Ein Kind p., ihm Pappe (2a) geben, nam. es mit Pappe (mit der Saugflasche) st. der Mutterbrust großziehn (auf-p.), — dann auch scherzh. von Erwachsnen ꝛc.: Gepäppelt so täglich zu sein. Droysen Ǻ. 2, 409; Womit er sich gerne p. läßt. 372; Welch sauberes Vöglein man gehegt und gepäppelt hatte. Publicist (1855) Nr. 24 ꝛc., vgl.: P., pappeln, hätscheln, pflegen ꝛc. Schm. 1, 290; schwzr. bibäbelen ꝛc., s. Bippapp, Anm. und Weinhold 68a.

Zsstzg.: Āūf-: groß päppeln (s. aufpappen): Wie das Kind allmählich aufgepäppelt wird. Eichendorf Phil. 110, Prutz Mus. 3, 196 ꝛc., übertr.: Ein frommes, gelehrtes Schaf für euren Stall aufzupäppeln. Holtei Lammf. 1, 195; Ein von gelehrten Zeitungen aufgepäppelter Mensch. Tieck 5, 289 ꝛc. — Ver-: verhätscheln ꝛc.: Eine Arbeitermasse, verwöhnt, verpäppelt. Bucher Nat.-Z. 12, 217 ꝛc., schwzr.: Verbippäppeln.

I. Páppen, a.: aus Pappe (s. d. 2e) gefertigt: P–e Futterale (Forster Br. 2, 811), Hülsen (Karmarsch 1, 775), Rüstungen (Schlegel Dr. 2, 2, 207); Die p–en Rosenstöcke [der Bühne]. G. 16, 62; Matthisson E. 1, 377; Unter dem p–en Umschlag. Thümmel 5, 145 ꝛc., vgl.: Stiche mit pappernen Dolchen. HLessing Par. 93; Den pappeten Herrgöttern mit ihren Krautmessern. Kurz Sonn. 295.

II. Páppen, tr. und intr. (haben): 1) (Kinderw.) essen, s. pappeln. — 2) (s. 1) päppeln: Lehrt ihren treuen Klaus | im Nähn und Kinder-P. | sein liebes Weibchen aus. Werner Osts. 1, 24. — 3) mit Pappe od. Kleister ꝛc. (an- oder zusammen-) kleben: Die Seide .., so nicht zu hart in einander gepappet ist. Garzoni 624a; Wenn ihr wollt eure Lappen | und Klappen an antike Rumpfe p. Rückert 6, 66. — 4) Schiff. (s. 3): a) den Boden der Schiffsplanken mit Pappe (s. d. 2d) bekleben. — b) (s. a) den im Wasser befindlichen Theil des Schiffs antheeren, salben (als eine Art Surrogat für die Spickerhaut, s. d. und Kupferbeschlag). — 5) Papparbeit machen (vgl. pappendeckeln): Den Kindern Händearbeit zu verschaffen, sie flechten, schnitzen, p., drehen ꝛc. lassen. Wich. Lange 160; Reuter Sch. 216; Madonnen ... aus Pappe zu erschaffen. .. Dem Sankt Lukas .. zuweilen p. half. W. 11, 232.

Zsstzg. vgl. die von essen, füttern (päppeln), kleben ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: Án- [3]: Eine Pasquille a. Hebel 3, 242. — Āūf-: 1) [1] aufessen, ähnl.: ver-p. — 2) aufpäppeln: Ich hab' es [das Kind] selbst aufgepappt. V. Sh. 2, 211. — 3) [3] aufkleben: Da der Urgroßvater das .. Adelspatent .. auf neues Pergament aufstrich und aufpappte. JP. 1, 23; 3, 5 ꝛc. — 4) [5] den ganzen Vorrath von Pappe (s. d. 2e, aber auch 2a und b) verbrauchen, ähnlich: ver-p. — Ēin-: z. B.: 1) [1] Was er [als kleines Kind] sich gern e. läßt. V. Ar. 1, 143. — 2) [3] Ein Blatt ins Buch e. ꝛc. — Ver-: s. auf-p. 1 und 4; zu-p. ꝛc. — Zū-: z. B. [3]: In Haleb werden die Augen einer Braut .. zugeklebt .., bei uns .. sind seine [des Bräutigams] zugepappet. JP. Fat. 1, 214, ähnl.: ver-p. — Zusámmen-: z. B. [3]: Ich klebte und pappte mir aus den prevostischen Blättern eine Art von Geisterfalle zusammen. Immermann M. 2, 270; Man leimt und pappt Häuser zusammen. Mügge Standp. 79; Jedes Schnitzchen Makulatur, eh er's zusammenpappet [zu Tüten]. JP. 31, 42 und übertr.: Daß sie ebenfalls Menschen seien, gleich anderen von vier Elementen zusammen „gepapt". SClara EfA. 1, 10.

Páпp-enheimer, m., –s; uv.: Daran erkenn ich meine P. Sch. 381b und danach sprchw., z. B.: Anne Marei kannte seine P., d. h. die andern Weiber. Gotthelf Sch. 135. — -erlapáp(p): s. Papagei, Anm. — -ern: s. pappen I und Papagei, Anm. — -icht, -ig, a.: breiig, breiweich.

Pāpst, m., –(e)s; Päpste; Päpstchen, lein; -: 1) das Oberhaupt der röm.-kathol. Kirche: Die Macht der Päpste; Die Bannbulle des P–es; Die Verbesserung des

Kalenders durch P. Gregor XIII ꝛc. Dazu: Aber-(Fischart B. 265b). After-, Gegen- (Sch. 1043a) P., vgl. Aber- ꝛc. König. — a) Als Titel vor Namen, zumal ohne Artikel, flexionlos; nur vereinzelt: Die Medaillen Papsts Klemens des Siebenten. G. 29, 38 ꝛc., wie umgekehrt: Die Gemeinschaft des Papst[es]. Luther 8, 250b ꝛc. Oberd. auch zuw.: Zum röm'schen Papsten. Blumauer 2, 214 ꝛc. — b) Das Femin. ist der Natur der Sache nach ugw., doch spricht die Sage von „der Päpstin Johanna" und Luther 8, 212a; 215b ꝛc. nennt den P. Paul III. höhnisch bald: die heilige Jungfrau Sankt Paula Tertius, — bald: Frau „Bepstin" ꝛc. — c) die Verkl. zuw. zur Bez. von Pers., die sich als P. gebaren, in seiner Weise in der Kirche zu schalten streben, z. B.: So bin ich der Erste, der die [protestantischen] Päbstchen wieder mit dem [wirkl.] Pabste vertauscht. L. 10, 168; Schwächer zwar, doch waltet der Pabst, | und die winzigen Päbstlein, | Bischof, Senior, Abt, Superintendent und Inspektor ꝛc. V. 2, 139, s. Päpstlichkeit. — 2) im (ältern) Kartenspiel eine hohe Figur: Kommen nicht mit gemalten Königen, „Bäpsten", Karniffeln, Teufeln und Säuen. Mathesius Lthr. 207a; Was Schüppen, Raut' und Kleeb', was P. und König sein. Rachel 4, 4. — 3) ein Getränk, wie Bischof (s. d. 2), aber aus den vorzüglichsten Ingredienzien, vgl. Kardinal 4. — 4) (s. ebd.) burschik.: bei der Bierfehde ꝛc., ein Quantum von zwei Glas. Vollmann; Wo er .. geseidelt und 10 Gelehrte, 3 Päpste .. getrunken. Kladderadatsch 11, 39; Ein famoser Fuchs .., der in Bischof und Kardinal ... manchen P. ausgepaukt. 7, 138. — 5) in manchen protestant. Gegenden Bez. des Abtritts, wofür bei Luther selbst doch nur Pilatus (s. d.) gilt. — 6) = Kaulbars, s. Nemnich. — 7) P., Schergen-P., = P.-Weide (s. d.).

Anm. S. Papa, Anm. Mhd. babest ꝛc., s. Bsp. der früher schwankenden Schreibw. oben und z. B.: Bapst und Papisten. Luther 8, 251a ꝛc. Vgl.: Hoho, papstet sich Das nicht wohl? Fischart B. 230b; Der verpapstet [in einen P. verwandelte] Teufel. 243b.

Päpst-eln, intr. (haben): sich päpstisch behaben (papstthümeln): P-de und Papistische. V. Ant. 2, 355; Die p-de Ketzerjagd. 1, 349; 383 ꝛc.; Es scheinen die Leichenpredigten der Protestanten ein Nach-P. zu sein. Jahn B. 143 ꝛc. — -in, f.; -nen: s. Papst 1b. — -isch, a.: (s. königisch) veralt. statt päpstlich (s. d.) überh., heute gw. nur mit tadelndem Nbnsinn (wie papistisch), z. B.: Durch p-e oder durch kaiserliche Macht. Garzoni 146b; Dieweil die „Bepstische" Beicht keinen Grund hat. Luther 1, 520a; Die freie Entwicklung des Glaubens auf gut p. einzupferchen. Prutz GschTh. 116; Weil der Landgraf p. [katholisch] war. Schweinichen 3, 55 ꝛc. — -ler, m., -s; uv.: Anhänger des Papstes und Papstthums, in verächtl. Sinn; Papist, Papstthümler: Luther SW. 60, 189; Katholische Lehren durch geheime P. vorgetragen. El. v. d. Recke (Dorow 3, 77); Tieck N. 2, 60; V. 4, 194; Ant. 2, 256; Zwingli 2, 11; 14 ff. — -lerei, f.; -en: Treiben der Päpstler, Papisterei (Papstthümelei): Mit zum Opfer und allerlei P. gehen. Luther SW. 56, 70; Die mystische P. V. Ant. 2, 291. — -lich, a.: (vgl. kaiserlich, königlich ꝛc.) dem Papst gehörend, anhängend, in dessen Würde gegründet ꝛc.: Die p-e Würde, Krone, Macht, Gewalt; Der p-e Nuncius; Die p-e Bulle; Der p-e Palast; Das p-e Gebiet; Die p-en Truppen; Das „Bepstlich" Ablaß. Luther 8, 1a ꝛc.; Seine p-e Heiligkeit, der Papst und iron. (wie Päpstlein, s. Papst 1c): Zur Unterdrückung alles Dessen, was Seine P-keit nicht verehrt. V. Br. 2, 296, von Heyne, dem sich als unfehlbares Oberhaupt Gebarenden.

Päpstthum, n., -(e)s; 0: 1) (veralt.) die päpstl. Würde (eines Einzelnen): Zum P. gelangen; Unter dem P. Innocenz des 10ten ꝛc. — 2) die päpstliche Herrschaft und das von ihr vertretne Princip: Der Kampf zwischen Kaiserthum und P. im Mittelalter; Die Gewalt des verdammlichen P-s. Fichte 7, 348; Weil diese [die Luther'sche Kirche] gar zu gerne wieder P. werden möchte. L. 11, 530, s. Lutherthum ꝛc. Fortbild. vergl. Adelthum und päpsteln ꝛc.

Pär: s. Paar. — **Pär**: s. Pair.

***Par-abāse** (gr.), f.; -n: in der alten attischen Komödie die außer Zusammenhang mit der Fabel des Stücks stehnde Anrede des Chor im Namen des Dichters an das Publikum. Platen 4, 17 ꝛc. — -ābel, f.; -n: 1) Gleichnis, z. B.: Jeder Zustand der menschlichen Seele hat irgend eine P. in der physischen Schöpfung, wodurch er bez. wird. Sch. 754a. Daher als Bez. einer best. Dichtungsart: P. ist eine Gleichnisrede, eine Erzählung aus dem gemeinen Leben mehr zur Einkleidung und Verhüllung einer Lehre als zu ihrer Enthüllung. H. 13, 235; Kosegarten Rh. 2, 200 ꝛc. — 2) Mathemat.: eine krumme Linie, die im Mantel eines Kegels durch einen Schnitt entsteht, den man parallel mit einer Seite des Achsendreiecks führt, mit der Eigenschaft, daß alle ihre Punkte von einer unbegrenzten graden Linie (der Direktrix) und einem Punkt außerhalb derselben (dem Brennpunkt) gleichen Abstand haben, „Wurflinie", (vgl. parabolisch 2). — -abōlisch, a.: 1) gleichnisweise (parabelhaft). G. 2, 194. — 2) Mathem.: wurflinigt: Die Bahn, welche ein geworfner Körper wirklich beschreibt, weicht wegen des Widerstands der Luft von der rein p-en Gestalt ab. Pouillet 1, 51. — -aboloīd, n., -(e)s; -e: 1) eine parabelähnl. Kurve. — 2) ein durch Umdrehung einer Parabel um ihre Achse entstehnder Körper. — -āde (frz.), f.; -n; -: 1) (o. Mz.) Ausstellung oder Aufzug zur Schau; Gepränge; Staat (s. auch Jahn M. 202): P. mit Etwas machen. W. Luc. 6, 332; 62 ꝛc.; Wo eure Namen sogar auf einem öffentlichen Denkmale zusammen P. machen. 3, 355; Der Leichnam .. in P. ausgesetzt. 5, 207 ꝛc. — 2) (s. 1) Aufzug der Soldaten im besten Staat: Der Feldherr ꝛc. nimmt die P. ab, empfängt von den vorbeiziehnden Truppen die militärischen Honneurs; Bei den P-n sind immer viel Zuschauer; Sein Geist | sich nicht auf der Wacht-P. weist. Sch. 322a ꝛc. — 3) Reitk.: die Stellung des angehaltnen Pferds mit erhobnen Vorderfüßen (s. parieren 3a): Der Hippogryph .. bäumte sich in prächtiger P. Sch. 98a. — 4) (s. 1) burleske Scene vor einer Schaubude zum Anlocken des Publikums aufgeführt, auch verallgemeinert: Eine P. ist eine Art von Possenspiel, wie man sie auf den Boulevards zu Paris zu sehen bekömmt, kalkuliert für eine Art von Zuschauern, welche gw. nicht zur guten Gesellschaft gerechnet werden, woran sich aber doch auch zuw. die gute Gesellschaft zu belustigen geruht. W. 35, 29. — 5) Fechtk.: die Weise, einen Hieb zu parieren (s. d. 3b): Du kennst meine alte P.: so lag ich und so führt ich meine Klinge. Schlegel Sh. 6, 72. — -adīeren, intr. (haben): mit Etwas Parade (s. d. 1) oder Staat machen, sich in Parade zeigen, prangen, prunken: Die Eitelkeit ist das Bestreben, gewisse Eigenschaften, auf welche man selbst einen hohen Werth legt, der Welt zu zeigen und mit ihnen zu p. Burmeister gB. 1, 117; G. 17, 344; Als ich ihn in seiner Glorie da p. sah. Sch. 117b ꝛc. Auch von Truppen: in Parade (s. d. 2) vorüberziehn: Die Armee paradierte. G. 19, 75 ꝛc. — -adēis (gr.), m., -es; -e: veralt. oder alterthümelnd statt Paradies; H. 8, 343; Er wird mich doch zu seinem Preis | aufnehmen in das P. PhNicolai (Rambach Anthol. christl. Gesänge 2, 218); Ein lautres P. Stilling 3, 74; V. 4, 169; W. 12, 68; 69; Zinkgräf 2, 31 ꝛc. — -adīes, n., -es; -e; -chen, lein; -: 1) Lust-, Wonnegarten: In einem von den anmuthigen, mit unzähligen schönen Bäumen besetzten Lustgärten, die man in dem persischen Asien P-e zu nennen pflegt. W. 23, 352, skr. paradeça (vortrefflicher Aufenthalt), pers. firdaus, hebr. פַּרְדֵּס, gr. παράδεισος ꝛc. — 2) Daher nam. nach der mosaïschen Schöpfungsgeschichte der „Garten in Eden" (1. Mos. 2, 8 ff.): Nackt und bloß wie Adam im P. Hebel 3, 176 ꝛc. — 3) Ort der Seligen, Himmel: Heut wirst du mit mir im „Paradis" sein. Luk. 23, 43; 2. Kor. 12, 4; Off. 2, 7; Wir scheiden traurig hier im Jammerthale, | in Lust vereint das P. uns wieder. Schlegel Sh. 8, 340 ꝛc. — 4) (s. 3 und Himmel 1e) der Zustand der Seligkeit: Sein Tod und Leben, Höll' und P. | hang ab von einer wicht'gen Heimlichkeit. Göckingk 2, 218 ꝛc.; Aus einem P. der Unwissenheit und Knechtschaft sollte der Mensch sich, wäre es auch nach späten Jahrtausenden zu einem P. der Erkenntnis und Freiheit hinaufarbeiten. Sch. 1008. — 5) (s. 2 und 3) verallgemeinert: ein wonniger Aufenthalt, eine entzückende Gegend ꝛc.: Nun war das P. .. für die Freunde zur völligen Wüste geworden. G. 18, 292; In das P. des Tafelzimmers zu schlüpfen. 23, 249; Dieser mitten im P. [in der Gegend Neapels] aufgethürmte Höllengipfel [Vesuv]. 267; Als das P. des P-es gepriesen. H. Ph. 4, 325; Wer hat mein freies P. vergittert? Körner 22b; Mit dem die Einöde ihm zum P-e [3] werden würde. Pfeffel Pr. 10, 112; Wie schön ist Neapel! ein Kranz von P-en. Platen 7, 50; Gegenden, welche die Natur zu P-en bestimmte. Sch. 1040a; 1009a ꝛc., s. 7. — 6) (s. 3) scherzh. in Bezug auf die Höhe: die oberste Gallerie im Theater und das dort gw. Publikum. Düringer 845, vgl.: Der Anblick der heutigen Zuhörerschaft, welche größtentheils aus Handwerksburschen und andern P.-Vögeln [s. d.] bestand. Börne 5, 234. — 7) Bauk.: Irgend ein Portal [an den Kirchen roman. Stils] gw. das in der westl. Hälfte eines Seitenschiffs liegende wird als Haupteingang bes. hervorgehoben und erhält in der Regel eine kleine, von Mauern umschlossene mit einem Dache bedeckte Vorhalle, welche P. genannt wird. Lübke Arch. 272. — 8) in Zssg. (s. 5): Blumen-P. Weckherlin 581; Zu schweifen durch dein Blüthen-P. Platen 2, 14; Von diesem Erden-P-e [Seligkeit auf Erden, s. 4]. Sch. 255b; Im Galioten-P. [iron., auf den Galeren als Galerensklaven, s. 3]. 109a; Aus diesem Garten-P-e. EUlrich Nat.-Z. 13, 409; Von diesem Jammer-P-e der Erde [Paris]. JKohl Par. 2, 305; Über seinem ganzen Jugend-P-e [wonnigen Jugendzeit] lag die Vergangenheit wie eine Fluth vor ihm. JP.; In den Vor-P-en der Himmel [3]. Heinse K. 1, 219 ꝛc. — -adīesen, tr. in der seltnen Zssg.: Verp.: ins Paradies, in den Zustand der Seligk. versetzen: Hoffmannswaldau wünscht ewig auf der Brust seiner Geliebten verparadiest zu leben. Gervinus Lit. 3, 449. — -adīesisch, a.: dem Paradies ähnlich, angehörig oder gemäß, himmlisch, wonnig, entzückend: (Huri): Ich komme dir p. vor. .. Wir p-e Genossen. G. 4, 145; Die völlig p-e Gegend. 21, 250; Seine Küsse — p. Fühlen! Sch. 1a; 14a ꝛc. — -adigma, n., -s; (-ta), -adigmen: Grammat.: ein Muster für die Abwandlung (Flexion) ꝛc. — -adóx, a.; von der gw. Meinung abweichend und somit befremdend, auffallend, sonderbar: Die p-en Behauptungen. G. 29, 386. — -adóxon, n., -s; -adoxen: paradoxe Behauptung, selten Mz.: Ich eifre über seine Paradoxe. ebd. — -adoxīe, f.; -(e)n: etwas Paradoxes und nam.: die Sucht zum Paradoxen. — -affīn (lat.), n., -(e)s; -e; -: ein von Reichenbach im Theer entdeckter und nam. zu Kerzen angewandter Stoff: Von der geringen Verwandtschaft zu andern Stoffen hat der Entdecker den Namen P. (parum affinis) hergenommen. Karmarsch 2, 831. — -agōne (it.), m., -s; -s: die härteste und feinste Art des schwarzen Marmors, „Probierstein". Winckelmann M. 1, 252a, vgl. Parangon. — -agrāph (gr.), m., -en, (-s); -en: bei einer Schrift, die oder deren Hauptstücke (Kapitel) in fortlaufender Reihe nach Absätzen eingetheilt ist, ein solcher Absatz und das gw. zur Trennung und Bez. der einzelnen Absätze dienende Zeichen §. Zuw. in ganz lat. Abwandlung, z. B. im Ton des Pedanten: Habt euch vorher wohl präpariert, | P-os wohl einstudiert. G. 11, 79. — -agraphīeren, tr.: nach Paragraphen abtheilen. — -alipómenon, n., -s; -alipómena: etwas Übergangnes und nun Nachgetragnes, Nachtrag. — -alláxe, f.; -n: Astron.: der Untersch. der beiden Winkel, unter welchen man einen Punkt aus den beiden Endpunkten einer graden Linie (gw. des Erdhalbmessers) sieht. Littrow 799; G. 3, 241 ꝛc.; Horizontale P., für einen Punkt — im Horizont, Höhen-P. — im Zenith. — -allēl: 1) a.: Math.: neben einander hin, in gleicher Richtung oder „gleich laufend" (s. d. 3m), von graden Linien und Ebnen, deren Entfernung von einander überall dieselbe ist (vgl. geleisig). Auch übrtr., z. B.: Die p-en Glieder der hebräischen Verse, die einander im Ausdruck genau entsprechenden; P-e [ähnelnde] Lebensbeschreibungen ꝛc. Selten aber gesteigert: So Etwas kann dem rechtlichsten und p-sten Menschen passieren. Lichtenberg 5, 274, der am wenigsten von dem richtigen Wege ꝛc. abweicht. — 2) m., -(e)s; -e: a) = P.-Kreis, z. B.: Berg-P. (s. Äquator). Humboldt Ans. 1, 18 ꝛc. — b) = Parallele (4), Vergleichung, Vergleichungspunkt. JoMüller 6, 17. — -allēle, f.; -n: 1) Parallel-Linie: Mit einer Linie durch einen

Punkt eine P. ziehn ꝛc. — 2) Kriegsk.: Laufgräben überall in (ziemlich) gleich weitem Abstand von den ausspringenden Winkeln der Festungswerke. — 3) Orgelb.: die Registerzüge auf der Windlade. — 4) Vergleichung, vergleichende Zusammenstellung und das so Zusammenzustellende: Ein Werk, welches . ., wo nicht sich selbst übertreffe, doch seine eigene Parallel sei [mit dem sich nichts Andres vergleichen lasse]. Rabner 1, 67, s. Parallel 2b. — -allelepīpedon, -allelepīpedum, n., –s; -allelepipeda: ein von 6 Parallelogrammen (von denen 2 gegenüberstehnde gleich und parallel sind) begrenzter Körper, „Kasten" (s. d. 2i). — -allelism(us), m., uv.; -allelísmen: das Parallel-Sein (Gleichlaufen) und: vergleichende Zusammenstellung. — -allelográmm, n., –(e)s; –e: ein Viereck mit je 2 parallelen (und daher gleichen) Seiten: Rechtwinkliges, schiefwinkliges, gleichseitiges P., s. Rechteck, Quadrat, Rhombus, Rhomboïd, Raute; Der Satz vom P. der Kräfte (s. d. 6), daß die Resultierende zweier Kräfte, wenn diese als Linien gezeichnet werden, die Diagonale des daraus konstruierten P–s ist. — -allēltrapez, n., –(e)s; –e: ein Trapez (oder Viereck), das zwei parallele Seiten hat. — -ālysis, f.; 0: Arzn.: Lähmung, Schlagfluß. Daher bei Älteren: Vom „Paralys" oder kleinen Schlag erlahmete Glieder. Ayrer Sp. 124b; Mit dem Schlag und „Parliß" getroffen. Th. 20; 53; 59 ꝛc. — -alytisch, a.: vom Schlagfluß getroffen, schlagrührig. — -amythīe, f.; –(e)n (◡◡–◡◡): eig. Ermahnung, — daher nam. bei H. Bez. einer an die alten Mythen anlehnenden belehrenden Dichtung. — -angon (frz. –óng), m., –s; –s: eig. Vergleichung, Muster, Probe (s. Paragone und Diez 251), nam.: 1) bei Juwelen- und Perlenhändlern: ganz fehlerfreie Stücke. — 2) Buchdr.: eine Schriftgattung von etwa 18—20 Punkten, zwischen Text und Tertia (s. parangonnieren). — -angonnage (–āshe), f.; –n: Parangonnierung. Franke Buchdr. 16. — -angonnīeren, tr.: Buchdr.: bei einem Satz, worin Lettern von versch. Kegel (s. d. 7c) vorkommen, diese durch Ausschluß ausgleichend, mit einander richtig verbinden („verschränken"). 105; Kat. 76 ꝛc. — -apēt (frz., auch -apē), m., –s; –s: Brustwehr, s. nam. Zinkgräf 1, 209. — -aphe (–áf), m., –s; –s: Namenszug (s. d.). — -aphīeren, tr.: mit dem Namenszug versehn: Mit vier Punkten und dem Zuge | paraphiert er Kreuz und Namen. H. Cid 20. — -aphrāse (gr.), f.; –n: Umschreibung eines Textes: Daß Dies P., nicht Übersetzung ist. W. Luc. 6, 38. — -aphrasīeren, tr.: eine Paraphrase von Etwas machen. ebd.; G. 39, 262. — -apluie (frz, -aplǖ), m., –s; –s; -: Regenschirm, ähnl. Parasol, Sonnen-, Paravent, Windschirm ꝛc. — -asánge (pers., gr.), f.; –n: pers. Meile. W. 12, 304; Luc. 1, 199. — -asīt (gr.), m., –en, (–s); –en: Schmarotzer (s. d.). Sch. 626; W. Luc. 1, 282 ꝛc., auch von Thieren und Pflanzen, die auf andern leben und aus diesen ihre Nahrung saugen. — -asītisch, a.: schmarotzend, schmarotzerhaft: P–e Thiere (z. B. die Läuse) und Pflanzen (z. B. die Mistel). — -asol (frz. –aßóll), m., –s; –s: Sonnenschirm. — -āt: 1) (lat.) a.: bereit: Halt Kraut und Loth p. Musäus Ph. 2, 174 ꝛc. — 2) m., –(e)s; –e: ein Kleiderstoff: Ihr Kittel ist P. | von Seide, die sie selbst zuvor gesponnen hat. Opitz 1, 127.

* Párc-e (lat.), f.; –n: Myth.: drei Schicksalsgöttinnen, die den Lebensfaden (s. d. und Bsp.) des Menschen spinnen und zur best. Zeit abschneiden: Wenn ihm die neidige P. sein Leben nicht verkürzt hätte. H. Ph. 13, 307; Selbst des Lebens zarter Faden schlüpfte | weiser durch der P–n Hand. Sch. M. 1, 73; Sch. 54b; W. Luc. 5, 178 ꝛc. Seltner (gr.): Ein traurig Los bestimmten mir die Mören. Platen 4, 144 ꝛc.; Für meines Lebens goldnen Morgen | sei Dank, o Pepromene (–◡–◡, gw. ◡–◡◡), dir. Hölderlin (Wackern. 2, 1254 Z. 30) ꝛc. — -élle (frz.), f.; –n: bei Theilung von Gesammtäckern ein dem Einzelnen zufallender Theil.

Párchent ꝛc.: s. Barchent ꝛc.

* Párd (gr.), m., –s, –en; –e, –en: Panther (s. d. und Leopard, Anm.), z. B. noch: Bunter . . als Wildkatz oder P. V. Sh. 1, 88. — -äūz!: bardauz (s. d. und perdauz). — -el, m., –s; uv.: 1) Panther (s. d. und Leopard, Anm.): Den fleckigen P. H. R. 7, 301; Rückert Ros. 103b; Nal 109; Schlegel Rich. II. 1, 1; V. Od. 4, 457; Il. 13, 103; 17, 20; W. 25, 266; Luc. 3, 388 ꝛc. — 2) Der gemeine Kiebitz (Geißvogel, P., Feldpfau). Winkell 2, 584. — -er, m., –s; uv.: Leopard (s. d.) oder P. Giebel 875; Nebel-P., Felis macroscelis. 869. — -on (frz.. auch –óng), m., –s; 0: 1) Verzeihung, Gnade. B. 67b ꝛc. — 2) bes. im Kriege: die Schonung des Lebens der Gefangnen (s. Quartier 4). — -ūne, f.; –n; Schiff.: lange, starke Taue, zur Befestigung der Stengen und Bramstengen vom Top derselben nach den beiden Seiten des Schiffs hinabgehnd: Glitt dann an einer der P–n nieder. Gerstäcker BlW. 83; 226 ꝛc., auch: Perdune; Bram-, Vorstenge-, Kreuzstenge-P. ꝛc., auch: Borg- oder Schlinger-P., den stehenden P–n des schlingernden Schiffs auf der Luvseite beigegeben, s. Borg 3 u. vgl. Paard. — -útz! interj.: bardauz (s. perdutz).

Pāren: s. Paaren. — * -tatiōn (lat.), f.; –en: Standrede am Grabe. — -thēse (gr.), f.; –n: Zeichen der Einschließung in Schrift und Druck, s. Klammer 3 und Sanders Orth. 133: Doch Das nur in P.!, nebenbei bemerkt, als etwas Nebensächliches eingeschaltet. — -thýrsus, m., uv.; –se: Ausdruck eines unzeitigen oder falschen Enthusiasmus; Redeschwulst. L. 10, 19 ꝛc.

* Parf-orce (frz. –fórß), adv.: mit Gewalt, durchaus (s. Force und P.-Jagd ꝛc.). — -um (–fóng), m., n., –s; –s: Wohlgeruch und nam. die künstlich bereiteten Riechsachen oder Essenzen, vgl.: Salbt und badet sich mit Riechereien. Sturz 2, 408 ꝛc. u. vralt.: Wohlriechende Profumen oder Salben und Schmiersel. Garzoni 704a (auch: profumiert. 799a). — -ümeur (ümȫr), m., –s; –s, –e: Verfertiger von Parfums. — -ümerīe, f.; –(e)n: Parfüm und Parfümfabrik. — -ümīeren, tr.. wohlduftend machen; mit Parfum erfüllen, be-, durchdüften: Das Wesen mit dem Weihrauch mehr einzubalsamieren [nach dem Tode] als zu p. JP. Fat. 2, 299.

* Pār-i (it.), adv. u. n., –s; –s: Alpari (s. d.). — -ia (ind.), m., –s, (uv.); –s, (uv.): Jemand aus „der untersten, herabgewürdigten, allgm. verachteten aller indischen Kasten" (s. d.). G. 32, 358 ff.; 1, 199 ff., — auch verallgemeinert, „als Symbol der herabgesetzten, unterdrückten, verachteten Menschheit aller Völker". 32, 361. — -īeren, tr. und intr. (haben): 1) (lat. parere) gehorchen: Einem p., Order p. Gutzkow 3. 1, 14, dem Befehl gehorchen, das Befohlne thun. — 2) (frz. parier) wetten: Was wollen wir p.? ꝛc. — 3) (frz. parer): a) Reitk.: ein Pferd aus dem Gang zum Stillstehn anhalten (s. Parade 3): Er pariert, springt ab. G. 18, 298; Die Reiter parierten ihre Pferde und näherten sich langsam. Laube Band. 1, 5. — b) Fechtkunst: einen Hieb abwenden, ablenken (s. Parade 5): Hieb der Türke und der Ban parierte, | mit dem Säbel fing er auf den Säbel. Gerhard W. 1, 182 ꝛc., auch übrtr.; auch Zsstzg.: Wie etwa der Streich auszuparieren wäre. W. Merck 2, 130; Den Vorwurf aus-p. Luc. 3, 119; Zimmermann Nat. 115 ꝛc. — -ig, a.: s. paarig. — -isch, a.: von der Insel Paros: P–er Marmor. — -īser, m., –s; uv.: 1) Einer aus der Stadt Paris, weibl. P–in. — 2) Art bequemer weiter Morgenschuhe, z. B. Filz-P. ꝛc. — -isien (–isiéng), m., –s; –s: kleiner, leichter Stoßdegen: Sich auf P–s schlagen. Heine Sal. 1, 318. — -isienne (–isiénn), f.; 0: 1) Buchdr.: Schrift von 5 Punkten (Perl). — 2) Pariser Freiheitshymne (1830 von Delavigne), vgl. Marseillaise. — -itāt, f.; 0; –s-: Gleichheit, nam. Gleichheit der Rechte für die versch. Glaubensgenossen: In einer Stadt, wo P. | noch in der alten Ordnung steht, | da, wo sich nämlich Katholiken | und Protestanten in einander schicken. G. 2, 205. — -itätisch, a.: der Parität gemäß. Hebel 3, 422.

* Párk (engl.), m., –s; –e, –s: 1) (s. Pferch) ein eingehegtes Gehölz für Wild, Wild-, Thiergarten, auch best.: Thier-, Wild-P. ꝛc. (auch übrtr.); verallgemeinert: waldartige Gartenanlage (im englischen Geschmack), best.: Garten-, Lust-P. (Platen 2, 155), vgl.: Die Beete des Vor-P–s. Gutzkow 3. 1, 164 ꝛc. [vor dem eigentl. Garten liegend]; In den Wipfeln des Tannen-P–s. R. 9, 77; Das grüne Labyrinth des P–es. Cham. 4, 240; Ich will dein P. sein, so sei du mein Reh. Freiligrath Ven. 20; Was ich im Garten leiste, du im P. G. 15, 9; Einem ältern Lustgarten oder einem modernen P. ähnlich. 18, 53; Gärten und P–s. 32, 289; Landgüter Forste, P–s. Gotter Sch. 131; Hinter Eichbäumen, P–s ꝛc. Kohl Irl. 2, 100; Er unterscheidet sehr richtig die Gartenlandschaft (den eigentlichen englischen P.), worin die Natur in ihrer ganzen Größe und Freiheit erscheinen und alle Kunst scheinbar verschlungen haben muß, von dem Garten. Sch. 1236a; Meine Gemahlin hat durch diese Hecke einen Theil des Waldes als P. erklärt oder zur Freistatt für die Hirsche und Rehe, die, vom Jäger verfolgt, sich hieher retten. FSchlegel Fl. 18; Sie fangen sich Greise, dem hegenden P–e zum Wildprett. V. H. 2, 215; Einen Wald, welcher, je weiter sie kamen, immer mehr das Ansehen eines P–s bekam. W. 2, 20 ꝛc. Zuw. auch nur etwas einem P. Verglichnes: Unsre Insel, | sie steht, ein P. Neptuns, umpfählt, verzäunt ꝛc. Tieck Cymb. 3, 1; In diesem öden Meeres-P–e [von Felseninseln]. Laube Kön. 1, 107 ꝛc. — 2) (s. 1) auf Schiffen: Viehstall im Zwischendeck, s. Hock 2b. — 3) ein eingeschloßner freier Platz vor den Seemagazinen für die Arbeiten der Schiffszimmerleute, s. Werft und 4. — 4) Ort für Geschütz und Munition sammt Zubehör (Munitionswagen ꝛc.) und das Geschütz ꝛc. selbst (vgl. Geschützwerft): Die schwere Artillerie . . bringe in den P. zurück. JvMüller 14, 184; Indeß hatte der große P. bei Ruhenthal keineswegs den Rückmarsch angetreten. Droysen Y. 1, 319; Den mächtigen Artillerie-P. zu einer Art Wagenburg zusammengeschoben. 320; So hatten sie sich und den Belagerungs-P. gerettet. 327; Das Heer hatte . . einen Belagerungs-P. von 80 Stücken groben Geschützes zur Verfügung. Hackländer SoldKr. 190; Kanonen-, Stück-P. ꝛc. — 5) P., Auster-P., Austerbank. — -étt (frz.), n., –(e)s; –e, –s; -: 1) getäfelter Fußboden: Die gebohnten P–s sind schlüpfrig zu betreten. Iffland 3, 2, 24. — 2) im Theater der mit Sperrsitzen versehne Raum zwischen Orchester und Parterre (früher der Zirkel). — 3) in Gerichtssälen, der Platz hinter den Schranken, für die Richter, Geschwornen ꝛc. — -ettieren, tr.: einen Fußboden täfeln. — -ig, a.: parkartig: Ein . . buschiger, p–er Hügel. Kohl Irl. 1, 171.

* Parl-amént (frz., engl.), n., –(e)s; –e; –s-: (vralt.) in Frankreich das höchste Gericht einer Provinz; Reichsrath, Reichs- oder Ständeversammlung: Das englische P.; Das deutsche P., das in Frankfurt tagte; Der Adler hielt . . sein P. Ramler F. 3, 19; „Perlament". Luther 8, 64a. — -amentär, m., –s; –e, –s: ein Unterhändler, nam. im Kriege wegen Waffenstillstands oder Ergebung ꝛc.: Als P. mit einer weißen Stillstandsfahne und einem Trompeter. Stahr Rep. 3, 71. — -amentärisch, a.: aufs Parlament bezüglich, ihm gemäß ꝛc., Ggstz.: Un-p–e Ausdrücke ꝛc. — -amentīeren, intr. (haben): Unterhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstands, Friedens, die Bedingungen der Ergebung ꝛc. pflegen. Cham. 3, 101; Freiligrath Pol. 1, 48; Zinkgräf 1, 125. — -ándo, adv.: Mus.: im Gesang sich dem Ton eines Sprechenden nähernd. — -āren intr. (haben), tr.: (vralt.) parlieren. Mathesius Lthr. 139b. — -emīh, m., –s; –s: volksthüml. Bez. für Franzose, z. B.: Ihn mit all seinen P–s. JGMüller Lind. 4, 361, s. Schütze Holst. 3, 193, häufiger nach der Phrase: parlez-vous français? (sprechen sie französisch?): Sonst denken sie, ich habe Angst vor dem Parlewu. Brachvogel FB. 1, 20. — -er: s. Ein-Paarler und Paar II 2. — -īeren, intr. (haben) und tr.: sprechen, schwatzen; namentl.: in einer fremden Sprache, ohne tiefer eingehnde Kenntnis, sich (durch Kenntnis der gew. Phrasen) mit einer gewissen Geläufigkeit ausdrücken: Französisch parliert wie 'ne Atzel. König Kl. 1, 114; JP. Fat. 1, 65 ꝛc., auch Zsstzg.: Im Französischen überparlierten und überexponierten sie Manche. G. 15, 48. — -is: s. Paralys. — -oir (frz. –oār), n., –s; –s: Sprachzimmer, -Saal (in Klöstern).

* Parn-áss (gr.), m., –es; 0: Name eines den Musen heiligen Bergs, Musenberg (ähnl.: Helikon): Den P. besteigen, sich der Dichtkunst widmen. — -iß (it.), f.; –en: ein dem Repphuhn sehr ähnlicher Vogel, Felsenhuhn, s. Stumpf 612b.

* **Par-ochie** (gr.), f.; -(e)n: Kirchsprengel. — **-ócke**: s. Perücke. — **-odīe**, f.; -(e)n: ein an ein vorhandnes bekanntes poetisches Erzeugnis sich anlehnendes Gedicht, worin mit Beibehaltung der ganzen Form durch leichte Ändrung einzelner Ausdrücke der Inhalt auf einen andern Ggstd. gewendet und übertragen ist: Ernste, komische P. (vgl. Travestie). — **-odīeren**, tr.: eine Parodie von Etwas machen, auch verallgemeinert: Der parodiert die biblische Parabel | so hübsch zu einer Narrenfabel. H. (G. 21, 239). — **-ōke**, m., -n; -n: Beisasse, Schutzverwandter. — **-ōle** (frz.), f.; -n: Wort, nam. Ehrenwort, z. B.: Auf Kavalier-P. Immermann M. 1, 75 ꝛc. und: Losung (s. d. 6), eig. und übrtr.: Freiheit ist die leise P. heimlich Verschworener, das laute Feldgeschrei der öffentlich Umwälzenden, ja das Losungswort der Despotie selbst. G. 4, 222; Wissen und Erkenntnis heißt die P. der Zeit. Stahr (Schwegler 46) 285; Teufels-P. [gottlose]. Fouqué Dr. 1, 299 ꝛc., vgl.: Francisko und die Wache kommen heraus, geben das Wort ab. Prutz GschTh. 357; „Gott mit uns" war das Wort der Schweden. Sch. 963b. — **-oli**, n., -s, uv.; -s, uv.: in Hasardspielen nam. beim Faro, die durch einen Kniff in die Karte (ein Ohr) bez. Verdopplung des früheren Einsatzes, auch übrtr.: Der arme Landmann harrt das ganze Jahr, wie etwa die Karten über den Wolken fallen mögen, ob er sein P. gewinnt oder verliert. G. 14, 164 ꝛc., nam.: Einem ein P. bieten oder biegen (Schücking Mark. 2, 222), ihm in gleicher oder noch überbietender Weise entgegentreten: Die fremden Literaturen, denen sie in jedem einzelnen Punkte ein P. bieten zu können wünschten. Danzel 443; Den Namen, der gleichsam von Rodewald hier als ein triumphirendes P. gegen Egon geboten war. Gutzkow R. 9, 461 ꝛc. — **-olīeren**, intr.: Parolis biegen: Ein Spieler, der 10000 Gulden | mit P. durchgebracht. Pfeffel (Wackern. 2, 1105[41]) ꝛc. — **-onym** (gr.), a.: stammverwandt, so auch: P-en, pl.: stammverwandte Wörter. — **-ōwe** (slaw.), f.; -n: (in Westpreußen) Hohlweg mit Strauchwerk; Schlucht. Goltz 1, 218; Suder Altpr. 69 ꝛc. (vgl. russ. паровое поле, Brachfeld). — **-oxýsm** (gr.), m., -en; -en: ein heftiger Krankheitsanfall, oft: P-us; Fieber-P(-us) ꝛc. Ohne Bstw. oft = Wuthanfall, Anfall der Tobsucht. — **-quet** ꝛc.: s. Parkett.

Pärschen, refl.: (schles.) sich brüsten. Holtei Lammf. 1, 252, s. Weinhold 69a, vgl. Schm. 1, 204 ꝛc.

* **Part** (lat.), m. (n.), -(e)s; -e. — f.; -en: (s. Partei und Partie) 1) der Theil: Die Waare in 6 P-en theilen. Adelung; Ich für meinen P. Ders.; Der Wassergott an seinem P. Rückert Nal 51 ꝛc. — 2) (s. 1) der Einem zufallende, gehörende Theil, Antheil, z. B.: Der Erb-P.; Wenn mehrere Kaufleute oder andere Privatleute zusammen ein Schiff haben bauen lassen oder es angekauft haben, so heißt jeder von ihnen ein Schiffs-Partner und sein Antheil ein P. oder Schiffs-P. . . . Es ist natürlich nicht nothwendig, daß alle P-en gleich seien. Bobrik, s. Rheder; Mit neidischen Blicken verfolgen . ., was auf die P. der Andern fiel. Alexis H. 1, 1, 236; Jede denkt nur an ihren P. 65; Sie wollen's auf ihr P. bucken [biegen]. Zwingli 3, 11, sich den Vortheil zuwenden: Daß sie sich um ihren P. betrügen | an dem von uns aller Welt zugedachten Vergnügen. Rückert Mak. 1, 10; Weil . . oft die Lustpartie dir keinen Lust-P. reicht. Weish. 5, 129 ꝛc. Nam. auch: Halb P! (od. Halb-P.! ⏑–) als Zuruf, wodurch man die Hälfte des Gewinstes, Fundes ꝛc. als seinen Antheil in Anspruch nimmt ꝛc. (gr. *κοινὸς Ἑρμῆς*): Halbpart schenk ich euch den Profit. B. 303b; Ihm Halbpart anzubieten. Gutzkow R. 1, 32; Seht nur, wie Der den Kroaten prellt! | Halbpart, Schütze, so will ich schweigen. Sch. 320b; Macht mit dem Schinder er halbpart. Schwab 386; W. Luc. 1, 293; Mit ihm halbpart zu spielen. Wehl Allrw. 50 ꝛc., s. Schm. 1, 295 und vgl.: Am Ende hält er gar P. mit den Dieben! Kürnberger Nov. 1, 156. — 3) (s. 2) bei musikal., deklamatorischen Vorträgen ꝛc. der dem Einzelnen dabei zufallende Theil, seine Stimme, Rolle ꝛc. (s. Partie 1b): Ihr sagt den ganzen P. auf einmal her, Stichwörter und den ganzen Plunder. Schlegel Sommern 3, 1; Völlig bewusstlos brachte sie ihren Part [spielte sie ihre Stimme] durch. Schlichtkrull Lat. Mag. 326. — 4) (s. 1) Schiff.: a) an einem Takel der von einer Scheibe bis zur nächsten reichende Theil des durchgeschornen Taues: Ein jedes Takel hat doppelt so viel P-en als es Scheiben hat. Bobrik; Stehender od. fester P., Stander, Ggstz.: laufender P., Läufer. — b) Enkelter [einzelner] P. eines Taus, das einfache Tau selbst, Ggstz.: doppelter P., die, wenn das Tau mit seinen Enden zusammengelegt wird, gebildete Bucht. — c) s. 2. — 5) (s. 1) Einem P. von Etwas geben, es ihm mittheilen (s. d.), kund thun, s. Schm. 1, 295; Daß der Herr in Zeiten von dieser Sache P. bekomme. Weise Jak. 178 ꝛc. — 6) = Partei (s. d.), sowohl von einzelnen Pers., die in einem Rechtsstreit einander bekämpfend gegenüberstehn, als auch von einer durch gemeinsame politische ꝛc. Interessen u. Ansichten verbundnen Gesammtheit: P-en, denen er [als Anwalt] bedient [ist]. Logau (L. 5, 335); Daß wir sind P. worden wider das Papstthum und sie widerum P. wider uns. . . Warum wollen sie dennoch Richter sein, so sie P. sein? Luther 8, 6a; Zu gleicher Zeit P. und Richter. 5, 327a; SW. 56, 14 ꝛc.; Auf des Kaisers und Herzogen „Parth" beharrend. Stumpf 670b ꝛc., s. Brem. Wörterb. u. Gegen- u. Wider-P. — 7) s. Partei 3. — 8) Weber.: Patrone (s. d.)

Zsstzg. s. o., z. B.: Án-: Antheil. Frisch; Brem. Wörterb. — Érb- [1]. — Gêgen-: 1) gew. n.: das Gegentheil (s. d. und Wider-P. 1): Er thut immer das G. von Dem, was ich will. — 2) [6] m., (f.): der Gegentheil (s. d. und Wider-P. 2), der Gegner im Streit, Gegenpartei; Der G. hatte einen saumseligen Advokaten. Hebel 3, 247; Die G. Knebel 1, 161; Wegen arglistiger und winkelziehender Einwendungen der G. HKleist E. 1, 139; Den G. . . zum Geständnis treiben. Leibnitz 1, 384; Die Bevortheilung des G-es. Rabner 4, 69; Fluch | auf seinen G. KlSchmidt Kom. 120; Wenn ein Athlet . . sich mit einem eingebildeten Gegner herumfechten und . . Schläge in die Luft austheilen würde, als ob er sie seinem G. gäbe. W. Luc. 5, 43 ꝛc. — 3) (s. 2) indem der Begriff des Feindlichen zurücktritt, = Gegenmann (s. d. 1), Jemand in Beziehung und Zusammengehörigkeit mit einem Andern, Partner: Der Mensch ist dann wie ein Kind, das sich am Echo . . ergetzt . . und mit der Unterhaltung wohl zufrieden ist, wenn der unsichtbare G. auch nur die letzten Silben der ausgerufenen Worte wiederholt. G. 16, 61 [nach Campe's Anführung: Gegenmann, s. d. 1]; [Venus] führt ein schönes Volk gebunden an den Händen | zu ihrem Tempel hin, die Augen mußten blenden | der andern G., die bei dem Weihtisch war. Mühlpforth Hochz. 6, und selbst von Dingen, die zusammen ein Paar bilden: In der Linken hängt ihm ein kolossaler Schlüssel, in der Rechten trägt er den G. G. 31, 298 ꝛc., vgl. Pendant, Gegenbild ꝛc. — Halb- [2]. — Lúst- [2]. — Póst-: vralt. st. Paßport: Etliche Land gaben ihre P-en und Sicherbrief den Verstorbenen mit. Mathesius Pr. 235. — Schiffs- [2]. — Wīder-: Gegen-P. (1; 2), z. B.: 1) das Gegentheil, Widerspiel: Wenn nun gerade der Baron den W. von diesem Dichter in seinem Dienste hegt. G. 8, 298; Ihrem [der weißen Race] Angriff und ihrer Bewegung steht als W. die vis inertiae [Kraft der Trägheit] und Selbstgenügsamkeit der gefärbten Welt entgegen. Monatbl. 1, 311a (Fallmerayer); Hielt ihr doch das Dienstmädchen nie W. Musäus M. 2, 134; Er hätte den Türken besser W. halten sollen. Platen 4, 199 ꝛc. — 2) der Gegentheil; Gegner (m.); Gegenpartei (f.): Er mühe sich, die Helden seiner W. . . zu verkleinern. Alexis H. 2, 2, 149; Lessing spielte darin häufig die W. (1). Danzel 330; Du bist es, meiner Freuden | süßer, lieber W. G. 4, 104; Görres Ver. 37; Daß nicht die W., sondern die Kirche Richter sein soll. Luther SW. 64. 273; Ihren W-en oder Abgünstigen ein Schmitz . . geben. Mathesius Lthr. 125; Wenn er selbst des Gegners Verdienst erkennen kann. . . Er ist . . ein edler W. Reithard 81; 46; 391; Kein andrer W. schuf ihnen Ungemach. Rückert Rost. 37b; Dieser Julius [Cäsar] hat sich selbst mit Gewalt durch Anhang und Beistand seiner Partei und Verdruckung [Unterdrückung] seiner W. erhöht. Stumpf 311b; Sein W. . . ist auch nicht der Beste. W. 15, 237; Seiner W. mannlich zu widerstehen. Zinkgräf 1, 139; 126 ꝛc.

* **Partēi** (frz.), f.; -en; -: (s. Part und Partie): 1) bei einem Rechtsstreit jeder der beiden einander feindlich Gegenüberstehnden, seien Dies nun einzelne Personen oder Gesammtheiten: Der Anwalt muß das Interesse seiner P. wahrnehmen, vertreten; Die klagende, die beklagte P.; Beide P-en hören; Die P-en haben sich verglichen; Es ahnet mir . ., | daß die Beiden nicht 2 P-en, | sondern eine und 2 Betrüger seien. Rückert Mak. 1, 70; Solange als es die Mittel der [processierenden] P-en aushalten konnten. W. 14, 12; Die Gegen-P. (s. 2c) ꝛc., auch übrtr. (vgl. 2): Es ist schwer, in unsrer eignen Sache das Richteramt mit Unparteilichkeit zu führen; aber ebenso schwer ist es von der andern Seite, uns selbst, als P., Genüge zu thun, sobald der Richter verdächtig zu werden anfängt. Mendelssohn Morg. 135; Schwed' und Deutscher! | Papist und Lutheraner! Keiner will | dem Andern weichen! Jede Hand ist wider | die andre! Alles ist P. und nirgends | kein Richter! Sch. 382b. Seltner: Die kontrahierenden P-en, da hier nicht von feindlichem Gegenüberstehn die Rede ist, doch mit Bez. auf die versch. Interessen, die Jeder dabei möglichst zu wahren sucht. — 2) (s. 1) überall da, wo in einer größern Gesammtheit verschiedne, einander feindlich bekämpfende Interessen und Ansichten hervortreten, das Banner bildend, um das sich die Gleichgesinnten scharen, — eine so zum Kampf verbundne, in sich geschloßne Menge, und zuw. auch das Banner, worum sie sich schart, wofür sie kämpft, nam. — doch nicht ausschließlich, s. u. die Beisp., nam. a — in politischer Beziehung, vgl.: „Was nennen Sie eine Sekte?" Eine religiöse Klicke, die in ihrem bornierten Glauben die ganze übrige Welt außer Acht lässt oder fanatisch anfeindet. — „Das thun ja die Schulen und die P-en ebenfalls". . . Die Schulen thun es doktrinär, die P-en politisch, die Sekten religiös. Die Schulen folgen der Wissenschaft, die P-en verfolgen auf dem Boden gegebener Verhältnisse bestimmte Zwecke, die Sekten glauben an ihr Ideal und werben für ihren Glauben. Ruge Rev. 2, 96 ꝛc.; Die P. der Aristokraten, der Liberalen, des Juste-Milieu, der Heuler, der Wühler; Die reaktionäre, die liberale, die konstitutionelle, die demokratische, die republikanische P. s. c.; Der Dichter steht auf einer höhern Zinne | als auf der Warte der P. Freiligrath; Ein Volk, auf solchen Grad veruneinigt, nicht einmal [nicht bloß] in P-en gespalten, sondern im Innersten zerrüttet, in lauter Einzelheiten getrennt. G. 25, 15; Zwischen zwei P-en, | die sich, auf ewig nun getrennt, bekämpfen. 13, 304; Sie zielen unmittelbar auf keine Spaltung und Trennung, sie machen keine P-en und Rotten. L. 10, 182; Religion ist auch P. [P.-Sache] und wer | sich drob auch noch so unparteiisch glaubt, | hält, ohn' es selbst zu wissen, doch nur seiner die Stange. Nath. 4, 1; Ganz Abdera theilt sich in 2 P-en [die „Schatten" und „Esel"]. W. 14, 37; Von der Schatten-P. 86 ꝛc. — a) stehnde Verbind. (vgl. 1): Sich eine P. [einen Anhang] machen; Einer P. angehören; Zu einer P. gehören, halten, stehn, übergehn, treten, sich schlagen; Seine P. verlassen; Treu bei der P. stehn, ausharren; Außer P. bleiben. Kürnberger Am. 459, p.-los (s. d.); Es mit keiner P. halten; Sich vom Getreibe der P-en fern halten; Einen von seiner P. abwendig, abtrünnig machen, ihn zu unsrer (zur Gegen-P.) herüberziehn, ihn auf unsre P. bringen, ihn für unsre P. gewinnen, selten: Die Schönheit der Angeklagten hatte alle jungen Männer zu ihrer P. gewonnen. Zschokke 1, 150; Jemandes P. gegen einen Andern halten, ihn gegen diesen vertheidigen u. nam. oft (s. b): Eine P., Jemandes P., P. für Jemand (od. Etwas), gegen einen Andern (od. Etwas) ergreifen und noch häufiger: nehmen, sich dafür aussprechen, erklären, sich auf dessen Seite stellen und dafür kämpfen: Er trat herzhaft hinzu, gedachten Postmeister zu tadeln, indem er meine P. nahm. G. 28, 299; Wem um die Sache zu thun ist, Der muß P. zu nehmen wissen; sonst verdient er nirgends zu wirken. 30, 286; Daß Sie für Ihre Freunde P. nehmen und für Das, was Sie einmal warm und treu ergriffen haben, Farbe halten. Gutzkow R. 4, 40; Du wankst zwischen der Welt und deinem Vater — du musst P. nehmen, wo keine Vereinigung zu hoffen ist; Einem von Beiden musst du ganz entsagen oder ganz gehören. Sch. 315a; Wenn der Dichter gegen den gewöhnlichen Weltlauf mit Timon Partei nimmt. Schlegel Dr. 2, 2, 177; Es entstand darüber ein lebhafter Steit zwischen ihr und ein paar Andern, die sich für die Bildsäulen erklärten und in kurzer Zeit theilte sich die ganze Gesellschaft in 2 P-en... Daß ich die P. meiner Bildsäulen nahm. W. 27, 308; Sonst würdest du gewiß nicht die P. des unartigen Menschen

gegen mich nehmen. Luc. 3, 351 ꝛc. — b) (s. a) **Entschluß, den man fasst, für den man sich entscheidet (Partie 5):** Welche P. für ihn die vortheilhafteste sei. Garve Pfl. 1, 234; Daß für sie keine andere P. sei als zu siegen oder zu sterben. 245; Daß meine P. [von mir] genommen wäre. W. 17, 4; Was für eine P. mir . . zu nehmen übrig sei. 67; Das war auch die klügste P., die du nehmen konntest. 27, 318; Die sicherste P., die ein weiser Mann nehmen könne. 32, 230; Luc. 6, 324 ꝛc. — c) **Zsstzg. zur Bez. der versch. (nam. polit.) P–en, z. B.:** Die Adels-, Hof-, Junker-P.; Die Reaktions-P.; Die Revolutions-, die Umsturz-P.; Die Heuler-, die Wühler-P.; Der Friede zwischen der Volks-P. und den Despoten war nur ein Scheinfriede. Ruge Rev. 1, 73 ꝛc.; Seinen Rang, seine Nation, seine Religions-P., kurz alle konventionellen Unterscheidungszeichen ablegen. Sch. 734b; **und nam. (s. 1):** Die Preußen und mit ihnen das protestantische Deutschland gewannen also für ihre Literaten einen Schatz, welcher der Gegen-P. fehlte. G. 21, 79; Den gewaltsamen Maßregeln einer Gegen-P. schmählich unterliegen. 26, 323; H. Ph. 13, 66; Prutz Mus. 1, 40 ꝛc. — **3) eine unter sich eine geschloßne, von andern abgesonderte kleine Gesammtheit bildende Anzahl zusammengehöriger Einzelwesen (Individuen): a) veralt. von Dingen, indem hier in ganz frz. Form Partei (s. d. 3 u. vgl. die Nbnf. auf ei zu Melancholie, Melodie, Phantasie ꝛc.) üblich ist, z. B.:** Eine ganze „Parthei" Kokosnüsse. Forster R. 1, 265 ꝛc. — **Häufiger noch von Pers., z. B.: b) (s. 2):** Im Ballenhaus. Der Herzog wollte die P. austheilen. Zinkgräf 2, 83, **die Gesellschaft in 2 gegen einander spielende Abtheilungen theilen, parteien.** — c) Jetzt wohnen nicht eine, sondern 4 P–en in Nebenhäusern, welche in die Quere durchgesetzt sind und wovon jede P. eine Seite hat. Möser Ph. 1, 103; 102 **= Familie, s. Partie 1d und** Schm. 1, 296. — **d) (s. ebd.) an manchen Höfen Bez. gewisser Abtheilungen der Dienerschaft nach dem ihnen überwiesenen Bereich ihrer Funktionen, z. B. nach** Adelung **am kaiserlichen Hof zu Wien:** Die Jagd-P. (s. Jägerei 3b) **mit den Unterabtheilungen:** Krähen-, Milan-, Reiher-, Revier-, Rüden-P. ꝛc. — **e) nam. aber: ein zu best. Zweck abgesendeter kleiner Theil der Mannschaft, z. B.:** Ward eine P. Seesoldaten und Matrosen beordert, ans Land zu gehen. Forster R. 1, 204 ꝛc., **bes. von Truppen:** Eine P. [ein Detachement] auf Kundschaft, auf Rekognition, auf Beute ausschicken; Das „P.-machen" — der Auszug zu einer geheimen Expedition. . . Solche P–en schlichen sich tief in das Land hinein. Freytag Bild. 2, 89; Die Feinde, von welchen einzelne streifende P–en schon in benachbarte Orte eingedrungen waren. W. 9, 207; Frei-P., eine P. Freibeuter; Darauf sendete ich meine Streif-P–en nach Böhmen. Pz 1, 70 ꝛc. **So auch:** Auf P. [auf Beute machen] ausgehn, ausschicken ꝛc., s. P.-Gänger. — **4) mundartl., veralt. st. Partie (s. d.), so z. B. auch:** Wir wollen P. machen **[Gemeinschaft in Bezug auf den Gewinn, Halbpart].** Klencke Gsp. 2, 211, s. Partie 4b ꝛc. — **-en,** tr., refl.: **in Parteien theilen, spalten, z. B. (s. Partei 3b) beim Kegel-, Ballspiel ꝛc. die Gesellschaft in 2 gegen einander spielende Hälften theilen (auch „parten"), ferner (s. Partei 2):** Wir p. uns unter zwei Schriftsteller. Gervinus Sh. 2, 85; Die parteite Nation **(vgl. benedeien, Anm.).** Lit. 5, 387; 212; Daß Goethe, der den Dichter in den p–den Bewegungen des öffentlichen Lebens die Stelle der Unparteilichkeit und Vermittlung zutheilte . ., daß Er grade so blindparteiisch zufuhr. 399; Görres Ver. 120; Jetzt noch parteiet das Volk sich zwischen Frankreich und Österreich. Zschokke 8, 96 ꝛc., s. Parteiung. — **-isch,** a.: (s. Partei 1) **durch Eingenommensein für oder gegen Etwas im Urtheil befangen (vgl.** parteilich, **wobei der Begriff der damit verbundnen Ungerechtigkeit minder scharf hervortritt):** Blind-p. Gervinus Lit. 5, 399; Zeigt sich die junge Gräfin heftig. p. auf ihren Stand. G. 10, 192; Der Haß ist p., aber die Liebe ist es noch mehr. 15, 111 u. o., — **Ggstz.:** Nie sei parteilos [s. d. = **neutral**], un-p. halt dich stets; Er bemüht sich, un-p. zu sein, aber Das ist die Unparteilichkeit [s. d.] des Königs Salomo ꝛc. Börne 3, 12; G. 13, 152; War das Los nicht die un-p–ste Art der Wahl? L. 6, 318; Wer | sich drob auch noch so un-p. glaubt. Nath. 4, 1; Daß Derjenige, der eine gänzliche Unparteilichkeit für etwas Unmögliches hält, nicht verbunden ist, ganz un-p. zu sein. W. 24, 252; 4, 233; 9, 130; Jene Voreingenommenheit, in der wir sogar un-p–e Literaturfreunde gegen das Werk befangen sahn. Wolfsohn DMus. 1, 2, 219; Zinkgräf 2, 3 ꝛc. **(s. Parteilichkeit und vgl. die Bem. über** Heimischkeit, Neumodischkeit ꝛc. **und** Knechtlichkeit). — **-lich,** a.: **parteiisch, z. B.:** Alringer D. 186; Görres Ver. 118; König Fam. 1, 112; Jer. 2, 216; Kl. 1, 181; Von dem p–sten Kunstrichter. L. 3, 376; Wird nicht Jedermann Ihr Kompliment p. und übertrieben schelten? 13, 443 (Reiske); Musäus 5, 50; Warum ging sie so p. zu Werke? Sch. 105b; P. gab sie ihrem Liebling, was | sie Andern nahm. 251b; Einen Vorzug, den ihnen nur das p–ste Vorurtheil absprechen konnte. W. 5, 144; Was ihn zu dieser p–en Vorliebe verleitet hat. 29, 183 ꝛc. **Ggstz.:** Allem Ansehn nach un-p. geschrieben. H. Ph. 10, 216; Ein un-p–es Urtheil. König Mer. 1, 68; Kl. 1, 136; 2, 176; 3, 33; Jer. 1, 416; Mendelssohn 4, 2, 54; Jp. 31, 91; Deine strenge, aber un-p–e Kritik. HSmidt Devr. 209; Mein Aug' und Ohr ist un-p. . . Die Nachbarschaft mit unserm heil'gen Blut | sollt' ihn nicht schützen, noch p. machen | den Vorsatz meines redlichen Gemüths. Schlegel Rich. II. 1, 1 ꝛc. — **-lichkeit,** f.; –en: **das Parteilichsein (o. Mz.), und –: eine parteiliche Handlung:** Man sollte meinen, P. für und P. wider sei doch immer Beides P. und eine der andern werth. Fichte 8, 36; Des thät'gen Mannes Behagen sei P. | Drum freut es mich, daß, andrer Elemente Werth | verkennend, ihr das Feuer über Alles preist. G. 10, 277; Die schöne P. der Liebe. Gutzkow R. 5, 325; Aus P. gegen [für] seine Stamm-Mutter. W. 21, 308 ꝛc. **Ggstz.:** Eine gewisse laue Un-P. Heine Verm. 1, 13 ꝛc., **s. unparteiisch u. † (die Endsilbe)** Jsch. — **-schaft,** f.; –en: **das Partei-Sein (o. Mz.); die Parteigenossenschaft:** Wer Thaliens Farbe trug, sei's als Kleidung der Dienstbarkeit, sei's auch nur als freigewähltes Abzeichen fröhlicher P. Holtei Jahr. 2, 288. **-ung,** f.; –en: **das Parteien, die Spaltung in Parteien und die dadurch entstehenden Parteien, Klicken selbst:** Die Menge kleiner P–en, in welche sich die Parteien gespalten hatten. Roquette Hühn. 107; Das Leben der Nation war in örtlicher P. und Selbstsucht aufgelöst ꝛc.; Schul-P., betriebsame Unserigkeit. V. Ant. 1, 16 **[Klickentreiben].**

* **Part-ēke** (lat.), f.; –n: (vralt.) **Stück Brot:** Da du hie ein[e] kleine P–n fahren lässest [das zeitl. Gut]. Luther 5, 350a; 421b; 6, 241b; Wenn ihr Einem ein P–n gebt. SW. 64, 389a; Ein Knabe kann in die Schule laufen nach P–n. 61, 425, **wie die um ein Stück Brot singenden Kurrendeschüler, s. P–n-Hengst.** Luther 5, 184a (**Hengst 3**), **vgl.:** P–n-Fresser (τρωξάρτης), **Name des Königs der Mäuse.** Rollenhagen Fr. 17; -Liebe, -Teufel ꝛc. — **-en,** tr.: **theilen, eintheilen.** Brem. Wörterb., s. parteien. — **-erre** (frz. -térr, -tăr), n., –s; –s, –n: **1) in Gärten ein großer ebner Platz mit Rasen, Blumen oder sonstigen Verzierungen:** Die Blumen-P–n voll Nelken und Amaranthen im Klostergarten. MWagner (Monatbl. 1, 42b); Das bunteste Garten-P. . ., in verschlungne Beete getheilt. G. 20, 64; Rasen-P. ꝛc. — **2) (s. 1) ein Damast mit eingewirkten großen Blumen und Guirlanden. — 3) das unterste Stockwerk eines Hauses, Erdgeschoß (frz. rez-de-chausée) auch adverbiell:** P. wohnen ꝛc. — **4) in Schauspielhäusern der halbkreisförmige hintre Raum zur ebnen Erde und das dort versammelte Publikum:** Das P. applaudierte. — — **-hēi** ꝛc., **-hīe: veralt. Schreibw. für Partei, Partie.** — **-iāl,** a.: **partiell.** — **-icīp** (lat.), n., –(e)s; –e: **Grammat.: eine Form des Zeitw., die zugleich die Bed. eines Ew. hat, „Mittelwort".** — **-icipīeren,** intr. (haben): **an Etwas Theil nehmen:** An, seltner von (G. 31, 303; Kant ph. Geogr. 2, 8; Etwas p. ꝛc. — **-icīpium,** n., –s; -icipia, -icipi-en: **Particip.** — **-īe,** f.; –(e)n: (s. Part und Partei): **1) ein zu eines Ganzen gehöriger, doch einigermaßen in sich abgeschlossener, gleichsam ein kleinres Ganze für sich bildende Theil (s. Partei 3), z. B.: a)** Die einzelnen P–en einer Gegend, Landschaft, eines Gartens, Gemäldes, einer Stickerei ꝛc.; Schaffe dir eine tüchtige Marktschreierstimme an und einen zuversichtlichen deklamatorischen Ton und einen Gang, wie der meinige. Alle diese P–n [**Stücke**] sind unentbehrlich. W. Luc. 6, 18 ꝛc.; Einzelne Baum- und Busch-P–n. Temme Schw. M. 1, 28; Rauhgestaltete Fels-P–n. G. 22, 397; Zerstreute Gebüsch-P–n. OKuppius (Volksz. 10, 13); Gras-P–en. Jp. 3, 101; Die hier beschriebenen Bilder machten nur die Haupt-P–n der Verzierung aus. W. Luc. 6, 346 (s. b) ꝛc. — **b) = Part 3:** Die einzelnen P–en **[Stimmen, Rollen]** ausschreiben; Die Schauspielerin, Sängerin, Virtuosin führte ihre P. sehr gut durch; Er führte [auf der Flöte] seine P. sehr ungleich aus . . und so wär' es für jeden Andern schwer gewesen, ein Duett mit ihm durchzubringen. G. 15, 22 ꝛc.; Alt-, Baß-, Sopran-, Tenor-P.; Die Haupt-P–en (s. a) waren gut besetzt, aber die Neben-P–en nicht ꝛc., **s. Partitur. — c) bei Spielen: eine Tour, Kehr (s. d. 2c), wonach je ein Spiel entschieden und zu Ende ist:** Eine P. oder Kasse (s. d. 4) Kegel spielen; Wir haben drei P–en Schach (Domino, Billard ꝛc.) gespielt, davon habe ich zwei gewonnen und eine verloren; Im Whistspiel machen zehn Points eine P. aus ꝛc. **Dann auch (s. 3 und 4b) ein aus mehrern einzelnen hinter einander gespielten P–n bestehndes Spiel:** Er spielt alle Abend 2—3 Stunden lang seine P. Whist ꝛc. **und (s. 4b): die dazu verbundne Spielgesellschaft:** Er hat alle Abend eine Spiel- (Whist-, Lhombre-) P. bei sich ꝛc. — **d) auch von Pers., worunter sich einzelne zusammengehörige Gruppen absondern, z. B. (s. Partie 3c):** Diese Kommunikation von oben bis unten ward zur größten Unbequemlichk., sobald mehrere P–en das Haus bewohnten. G. 21, 174; Die Gesellschaft wurde durch das Los in zwei P–n auf die beiden Wagen vertheilt; Ein bedenkliches Schisma. . . Daß er in kurzer Zeit die Schwachköpfe auf seiner Seite hatte und an der Spitze einer P. prangte, die seiner würdig war. Sch. 738b, **wo — insofern hier von zwei „Gegnern" und die sich je nach der versch. Gesinnung um sie scharenden Anhänger die Rede ist — auch in schärferer Hervorhebung der Gegnerschaft** Partei **(s. d. 2) stehn könnte, vgl.:** Jemandes Partei (s. d. 2a) oder P. nehmen. — **2) P. = Theil, als ein best. Maß des Ganzen, z. B.:** An der mediceïschen Venus ist der eine Fuß beinahe eine P. und drei Minuten (s. d.) länger als der andere. Feuerbach vatik. Apoll. 189. — **3) (s. 1) indem der Begriff des Theils zurücktritt, von Sachen statt des veralt. Partei 3a (vgl. Posten, Post 4b):** Eine P. Waaren, Sohlhäute, Kupferstiche ꝛc.; Der Preis bei P–en billiger ꝛc.; Eine P. **[ein Gang]** Stricknadeln, **niederd.:** ein Part. — **4) (s. 3 und 1d und vgl. Partei 3d und e) von Personen, z. B.: a) (s. 3) insofern sie als Waare gelten:** Eine P. Neger auf den Sklavenmarkt bringen ꝛc. — **b) eine zu einem gemeinsamen Vergnügen zusammengetretne Gesellschaft und das Vergnügen, wozu sie sich verbunden haben:** Eine P. Officier[e], die den morgenden Tag zur Jagd bestimmt. Forster R. 1, 114; Mit von der P. sein; Die P. mitmachen; Bei den Reisen aufs Land . . Bei einer solchen P. W. Luc. 5, 152 ꝛc., **s. 1c; verallgemeinert auch:** P. **[Gemeinschaft in Bezug auf Etwas]** machen, **s. Partei 4. — Zsstzg. s. 1c, ferner z. B.:** Die Aussicht auf eine Eis-P. Büchner Leb. 212; Ward eine Jagd-P. auf wilde Schweine unternommen. G. 25, 173; 21, 266; Auf Spaziergängen und Land-P–n **[Fahrten aufs Land].** 22, 116; Die Geschichte von Lust-P–n, die zur Unlust ausliefen. 297; Rückert W. 5, 129; Ihn zur Annahme einer kleinen Lust-P. zu bewegen, welche sie . . in ihrem Garten anzustellen gesonnen war. W. 9, 283; Luc. 4, 17; Eine Schlitten-P. Büchner Leb. 216; Zu einer Schwimm-P. nach Psyttalia. W. 23, 313; Eine Wasser-P. **[Wasser-, Kahnfahrt].** Matthisson E. 1, 56 ꝛc. — **c) eine Pers. in Bezug auf das sich dem ihr ehelich Verbindenden darbietende Loos, bes. an Glücksgütern, und — die eheliche Verbindung in solcher Beziehung** („Parthey". Frisch 2, 40b): Sie ist eine gute, eine reiche P.; Er macht (an ihr) eine gute P.; Er thut eine reiche P.; Sie hatte Eduard Ottilien absichtlich zugeführt, um dieser geliebten Pflegetochter eine so große P. zuzuwenden. G. 15, 17; Mir eine P. vorzuschlagen, die ewig meine Ehre würde gebrandmarkt haben. Gutzkow R. 5, 471; Sie hätte der Tochter eine glänzendere P. gegönnt als einen Tagewerker. Kinkel E. 410 ꝛc. — **5) = Partei 2b:** Einige Monate früher wäre Dies gewiß die P. gewesen, welche der Prinz ergriffen hätte. Sch. 738b; Meine P. war auf einmal genommen. W. 17, 73; 23, 261 ꝛc. — **-iéll,** a.: **theilweise:** P–e [**Ggstz.:**

totale] Sonnenfinsternis. — -tieren (s. Schm. 1, 296): 1) tr.: aus-, vertheilen, vereinzeln, z. B.: Im Salzwerk die Soole p., in die Kothe vertheilen; Die Kuxe im Bergwerk p., die einzelnen Aktien an den Mann bringen ꝛc. Dazu: a) (Kux-) Partierer, Kurkränzler. Auch (s. 2): Kux- und Erzt-Partierer sind solche Leute, die zum Nachtheil des Bergbaues sich unterstehen, den Leuten nichtswürdige Kuxe aufzuhängen ꝛc. Jablonsky 570b. — b) Zsstzg. z. B.: Der die schmutzigen Produkte des Wiener [Nachdrucker-] Gesindels weiter im Reiche herum verpartiert. JGMüller Lind. 2, 254, vertreibt, vgl. 2. — 2) (s. 1) intr. (haben): betrügliche Kunstgriffe anwenden und tr.: Etwas so bewirken, machen; prakticieren, s. partuckeln: Die Noth hat ihn p. lehren. Mathesius; Daß die Kinder p. [betrüglich tauschen] lernen. Rockenphil. 1, 49; Gift an den aufgeschnittenen Theil des Brots p. 2, 285; Einem Etwas hinweg-p. [stibitzen]. 280; Die Sache ver-p. und stehlen. 177 (s. 1b) ꝛc. Dazu: Partierer und: Machet Partiererei mit der Karte. 1, 86, betrügt, fuschert ꝛc., s. Frisch und vgl. Partite. — -ikel, f.; -n; -chen: Theilchen, z. B.: War in Deutschland nur das P-chen eines freien Lebens auf der Universität. Gervinus Lit. 5, 167, — nam. (Sprachl.): Redetheilchen, d. h. flexionsloser Redetheil: Vorwörter und Flick-P-n. Knebel 1, LII. — -ikularismus, m., uv.; -ikularismen: Wahrung der Sonderinteressen, Sonderthum. — -ikularistisch, a.: sonderthümlich. — -ikulier (frz. ikülje), m., -s; -s: ein von seinen Zinsen lebender Privatmann, Rentner. — -isan, m., -s, -en; -e, -en: Parteigänger. — -isane: f.; -n: Hellebarde mit breitrem und schärfrem Eisen: Mit der P. .. Mit dem Spieß. G. 28, 299; Bartesanen. Fronsberg Kriegsr. 15a; bei Aventinus: Parteisen (n. und f.), s. Diez 253. — -ite, f.; -n; -n-: 1) kaufm.: eine Partie Waaren; ein Posten in der Rechnung ꝛc. — 2) (s. partieren 2) Ränke, Praktiken, auch Partitereien. Schm. 1, 296. Dazu: P-n-Macher. ebd. — -itur, f.; -en: die alle Stimmen (Partien) eines Tonstücks nach ihrer Vertheilung übersichtlich zusammenstellende Auszeichnung: Opern-, Symphonie-P.; Die einzelnen Stimmen aus der P. ausschreiben ꝛc. — -ner (engl.), m., -s; uv.: Theilhaber, z. B.: Schiffs-P., s. Schiffspart: Er fuhr mit seinen P-n [Genossen] auf die See. Lewald Hela 2, 21 ꝛc., nam. von Zweien, die in eine Verbindung treten, ein Paar bilden, auch zuw. verallgemeinert von Sachen (vgl. Gegenpart 3): An mir [beim Tanzen] einen sehr geübten P. zu finden. G. 22, 14; Sagte mein lieber P.: Wenn ich deine Gebieterin wäre. 263; Auf dem rechten Pfeiler hatte sich sogar der statuarische Löwe als Wappenhalter zu behaupten gewusst, während sein P. von dem linken Pfeiler hinab .. gesunken. Immermann M. 1, 99; Ob Ihr nicht mein P. [beim Essen] sein wollt. 3, 143; Lewald Reis. 1, 354; Stahr Weim. 205; Waldau N. 2, 347; DMus. 1, 2, 354; Wir spielen heute mit einem P., der Ihnen gefallen wird. Schücking Mark 1, 193; Spiel-P. 212; Die Wett-P. [Wettenden]. vHorn Maje 3, 482 ꝛc. Weibl. (s. o.: G. 22, 263) auch: Die Gräfin Egloffstein war Goethe's P-in. Düntzer (Herrig 25, 456); Kürnberger Nov. 1, 121; 297 ꝛc. — -nerschaft, f.; -en: das Partner-Sein; eine Genossenschaft von Partnern: Ich saß bei einer Art Lottospiel zw. beiden Frauenzimmern und hatte mit der Römerin Kasse zusammen gemacht; im Laufe des Spiels fügte es sich nun, daß ich auch mit der Mailänderin mein Glück versuchte durch Wetten oder sonst; genug, es entstand auch auf dieser Seite eine Art von P. G. 24, 134 ꝛc. — -out (frz. partū), adv.: durchaus: Lewald W. 2, 343; Schücking Mark 2, 23 ꝛc. und mit barbarischer Bildung eines Adv. vom Adv. (das frz. außerdem nur die Bed. „überall" hat): Er muß kaputt gehen und Das partoutement [spr. -utemáng]. Iffland 5, 1, 100. — -uckeln, intr. (haben): partieren 2: Daß der Müller im Gered' ist, er partuckele zuw. mit dem Mehl. Musäus Ph. 1, 85. — -us (lat.), m., uv.; uv.: Geburt. Weisser Rom. 27.

* Par-ücke: s. Perücke. — -venu (frz. -wenü), m., -s; -s: Emporkömmling. Heine Lut. 1, 36.

* Parze: s. Parce.

* Pas (frz. pā), m., uv.; uv. [im Gen. und Mz. mit lautendem „s"]: Tanzbewegung, vgl.: Daß ich mich weder der Schritte noch der Figuren [des Tanzes] erinnerte. G. 21, 216; auch: ein Schautanz mehrerer Tänzer, und zwar nach der Zahl derselben: P. de deux [von Zweien], de trois [von Dreien] ꝛc. Ferner: Faux [spr. fō] P., Fehltritt, Versehn (vgl. Polterpaß).

Pasbuel: s. Paspel.

Pasch, m., -(e)s; -e, Päsche (Schm.): 1) Würfel (Schm.), Würfelspiel: Daß ich kein Spiel, als höchstens P. verstünde. Sturz 2, 410. — 2) beim Spiel mit drei Würfeln ein Wurf, bei dem zwei Würfel gleich viel Augen zeigen (Doppelwurf): Eine Suppe, die weniger Augen hat als ein P. Würfel. SClara Etw. 1, 561; Jungfern-P., wenn auch der dritte dieselbe Zahl Augen hat, vgl. Alle und Puff 21; Warf drei Sieben. .. Den Wunder-P. Langbein 2, 108.

Anm. Nach Schm. zu „Paar" (s. d. II 2) gehörig, insofern die Würfel ein „Paar" gleiche Augen zeigen müssen, — oder sonst zu „Paß", insofern die Augen auf zwei Würfeln zu einander passen müssen, vgl. doppeln I und II und frz. doublet (P) und: Er hatte drei Würfel in seiner Diener Liberei mit dem Sprüchlein: ich basse. Wurstisen Basl. Chron. ad ann. 1474, s. Frisch 2, 41a — der es freilich zu „passen" 3a zieht —, doch s. auch frz. passe-dix, als Bez. eines ebenfalls mit drei Würfeln gespielten, doch vom P. versch. Spiels, wobei es nämlich darauf ankommt, über zehn Augen zu werfen, die Zehn (frz. dix) zu passieren (s. d. 1f), in der ältern Aachner Mundart (Müller-Weitz 176) paschendise; ähnlich auch paschen 2 zu frz. passer (etwa: das Zollhaus vorbei- oder umgehn).

* Pascha: 1) (hebr.) n., -s; 0: s. Oster. — 2) (pers., türk.), m., -s, uv.; -s: türk. Statthalter. Freiligrath SW. 1, 137; 5, 361 ꝛc., auch: Bascha. Cham. 3, 349 und Bassa (s. d.).

Päscheln, tr.: (schwzr.) basteln (s. d.). Stalder; Den Kasten deines eigenen Wesens aufzuthun, worin Alles schon so hübsch zusammengepäschelt liegt. Keller gH. 4, 246.

Paschen (s. Pasch, Anm.): 1) intr. (haben): a) würfeln, doppeln (s. Pasch). — b) mit Schussern Paar (s. d. II 2) oder Unpaar spielen. — c) klatschend schallen: Fangen an zu tanzen, daß es pascht. Meißner Stein 81. — 2) tr.: schmuggeln, Waaren verbotnerweise über die Grenze führen, so auch aus-, ein-p. (vgl. einschwärzen): Unter Zurücklassung des gepaschten Guts. Grabowski Krucifix (Berl.) 1, 96 ꝛc.; übertr.: Der unendliche Schmutz, den man auf ihre Rechnung in die Literatur pascht. Waldau N. 1, 89 ꝛc., vgl.: Die Bauren werden gestraft, wenn sie Hirschstangen, so sie gefunden, verschweigen oder verpassen. Fleming J. (s. Frisch 2. 41b), schmuggelnd, betrügerisch statt sie abzuliefern, verkaufen. Dazu: Pascher, Schmuggler. Hausbl. (60) 1, 192; Paschereien, Schmuggeleien. ebd.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) intr. (sein): sich davon machen, sich trollen: Marsch! ich befehle dir, du Lümmel, abzubaschen. Gotter 3, 257; Ihre Matante wäre indessen abgepascht [gestorben, vergl. ab-rutschen, -schurren]. JGMüller Lind. 2, 384. Ob zu 1c oder zu frz. passer, vorbeigehn ꝛc.?, doch s. auch: Bernd 2; abposchen. Schm. 1, 299 und abpaschollen. — 2) tr. [2]: Einen im Würfelspiel abwerfen: Euch abzupaschen, arme Schächer, | ist mir nur Spaß. KlSchmidt. — Aus- [2]: schmuggelnd ausführen. — Ein- [2]: Das E. dieses kontrebanden Punktes. G. 38, 102; Juwelen oder Brabanter Spitzen e. Seume Sp. 25. — Ver-: 1) [2] heimlich bei Seite schaffen, weg-p.: Der Hund verpascht | dich nach Konstantinopel. Blumauer 2, 35 ꝛc., s. H. 8, 518. — 2) [1a; b] paschend verspielen ꝛc. — Weg- [2]: ver-p. (1): Die hohe Seele, die sich mir verpfändet, | die haben sie mir pfiffig weggepascht. G. 12, 299 ꝛc.

* Paschol(l)! (russ.) interj.: fort! pack dich: Hussah! hussah! p.! p.! | dem Kosaken die Erde gehören soll. Prutz Woch. 148 ꝛc., auch: Daß er nun P. mache und am liebsten gleich weit. Gutzkow R. 4, 129 ꝛc. und als Fortbild.: (Ab-)paschollen, intr. (sein): sich trollen, sich davon machen, s. abpaschen 1.

Päsel: s. I. Pinsel, Anm.

Paspel, m., -s; uv.: Schnur zum Einfassen und Besetzen von Kleidungsstücken, Säumen, nach frz. passe-poil, vgl.: Einen schwarzweißen „Pasbuel". Publicist 12, 52 ꝛc.; Bepaspeln, mit P. besetzen ꝛc.

* Pasqu-ill (it.), n., -(e)s; -e; -chen; -. — -ille, f.; -n: anonyme Lästerschrift (vgl.: Pasquino, it. Name einer Statue in Rom, an welche man Spottschriften zu heften pflegte, daher frz. pasquin, Lustigmacher, .. it. pasquillo, Spottschrift. Diez 254 und Fischart B. 234b ꝛc.); Als eine P-e oder Schmachschrift auf den König .. an einem öffentlichen Platze aufgeheftet wurde. Hebel 3, 241; 243; Anekdötchen und P-chen. L. 7, 460; Das P. mit der Satire zu verwechseln. .. Daß das P. eine Schmähschrift sei, wo man, ohne sich zu nennen, den ehrlichen Namen des Andern zu verunglimpfen und ihm Laster oder Verbrechen anzudichten sucht. Rabner 1, 4. — -illant, m., -en, (-s); -en: Vf. eines Pasquills. ebd.; Schmäher. — -illantisch, a.: in der Weise eines Pasquills (pasquillenhaft). G. 29. 342; Tieck N. 1, 80. — -illieren, tr. und intr. (haben): pasquillantisch verspotten. — -inade, f.; -n: Spott im Tone eines Lustigmachers ꝛc.

I. Paß, m., -es; Päße; -: 1) eine Gangart der Reitthiere, zumal der Pferde, „die Schenkelbewegung, wenn der rechte und dann der linke Vorder- und Hinterschenkel abwechselnd fortbewegt werden" (Falke 2, 189a), P.-Gang (s. d.), gw. gleichbed. mit Zelt (s. d. und Zelter. Schm. 4, 256), Dreischlag, doch werden sie nam. bei Älteren auch (nach der Geschwindigkeit) geschieden, s. z. B. Is. Gilhusius, Marpurgensis Grammatica (1597) S. 69, wo es heißt, daß die langen Silben den „Baß", die kurzen den Zelt gehen, die mittelzeitigen zu „Baß', und Zelt gebraucht werden können; Item den P. gahn, den Mittel-P. .., den Zelter .., den Dreischlag. Fischart Garg. 132b; Bei dem Halbtrab, hier P. benannt. Goltz 1, 78; Reitet man im starken P. Gotter 1, 37; Den P. (amble), wobei das Pferd .. beide Füße einer Seite zugleich vorsetzt; den Mittel-P. (entrepas), welches eig. ein geschwinder Trab ist, bei welchem die Füße sich abwechselnd bewegen. Oken 7, 1235; W. Luc. 4, 284 ꝛc., s. passen 2. — 2) weidm.: P., bei Raubthieren und Wild der niedern Jagd gewöhnlicher Weg, was man bei Hochwild „Wechsel" nennt. Laube Br. 278 ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2 und 4) der Durchgang, der Weg für Einen oder Etwas, nam. insofern er eng und schmal ist und somit dem Passierenden versperrt oder freigegeben werden kann, eig. und bes. in strategischer Hinsicht (vgl. Zsstzg. und Klause 1) Defilé: Dem Heer oder Einem den P. abschneiden, verlegen, verhauen, verhacken ꝛc.; Ihm den P. öffnen, frei geben, frei lassen; Freien P. haben; Päße sind Übergänge aus einem Thal in das andere, da wo eine Einsenkung des Gebirgskamms, ein Ausschnitt oder ein Sattel liegt. Oken 1, 549; Die Perser umgingen den von Leonidas besetzten P. von Thermopylä; Beim Übergang von der Erfahrung zum Urtheil, von der Erkenntnis zur Anwendung ist es, wo dem Menschen gleichsam wie an einem P-e alle seine innern Feinde auflauern. G. 40, 394; Ich wollte 'was antworten, aber der P. vom Herzen nach der Zunge war versperrt. 9, 42; Indem ich allen eitlen beunruhigenden Freuden den P. verhacke, den Zerstreuungen ausweiche. FHJacobi 5, 172; Drum bleibt der Schlange(n) freier P., | den Aal frisst man. Rollenhagen Fr. 442; 484; 652; Sch. 34a; Jeder P., jeder nur irgend haltbare Ort mußte mit dem Degen geöffnet werden. 898b; Gesperrt sind alle Päße des Gebirgs. 549a; Ich hab' ihm aber den P. verrannt und er sitzt fest. FLSchröder Beitr. 3, 2, 135; Gespenster .., die uns allenthalben den P. verrennen. W. 1, 78; Wo Epheu .. zum selbstgewachsnen Dach | verwebt, der Sonne den P. zu versagen. 10, 268; Er habe nun bis Abend freien P. [Erlaubnis zu gehn, wohin er wolle]. 12, 107 ꝛc. — a) Nach Adelung auch = Meerenge, Straße, z. B.: Der P. von Kalais (gew. frz. pas de Calais). — b) Hierzu wohl auch: Amerikus .. hat Dies, was von ihm heißt, zu zwingen angefangen, | dem Geize „paß" gemacht. Opitz 2, 267 v. 791, Amerigo Vespucci hat das nach ihm benannte Land unterworfen und dem Geiz, der Goldgier den Zugang dahin eröffnet, — von Adelung zu II gezogen. — 4) (s. 3) obrigkeitl. Reise-, Geleitsschein, Geleitsbrief: Einen P. ausstellen, visieren; Einen P. lösen, bekommen; Signalement im P.; Da wurde ich in ein Buch eingezeichnet und abkonterfeit, wie es in einem P-e zu geschehen pflegt. Börne 2, 232; Policeiliche Untersuchung der Päße. G. 22, 369; Stell ihm seinen P. | und stecke Reisegeld in seinen Beutel. Schlegel Sh. 7, 131 ꝛc., auch scherzh.: Paß, den

mir der Hatschier mit dem Weidenstumpen geschrieben. Hebel 3, 232, von den Prügeln bei der Entlassung aus dem Zuchthaus ꝛc. — a) Zsstzg. z. B.: Reise-P. und nach der ausstellenden Behörde: Regierungs- oder Staats-, Magistrats- oder Stadt-P.; Amts-P. (s. Amt 3); Universitäts- oder Studenten-P. ꝛc., ferner: Gesundheits-P., s. Gesundheitsbrief ꝛc.; Übersende Euch zu dieser Reise anliegenden Vorspann-P. Droysen Y. 1, 89, nach Bedürfnis der Reise Vorspann sichernd; Zoll-P., Geleitschein für Waaren, die Zollfreiheit genießen, s. Erbvergl. 286 ff. ꝛc., auch übertr., z. B.: Wenn ich in dunkler Nacht, trotz meinem Weisheits-P–e | mich manchmal an die Nase stieß. Thümmel 2, 223 ꝛc. — b) Vgl. nach frz. passe-port: Der (veralt. die und das, z. B. Weidner 161; 327) P.-Port; Als ich die Passeporte vom Hofe erhielt ꝛc. Gellert 4, 423 ꝛc.; So soll man der Schrift ein ehrlich Paßpart, Abweisung oder Geleitsbrieflein geben und viel guter Nacht sagen. Fischart B. 31b; Pasbort. Schottel 1013 ꝛc., s. P.-Wort, Postpart und vgl. Ehrlichkeitspapier ꝛc. — 5) in einigen Fällen (s. 6) ein bestimmtes, abgepaßtes Maß, z. B.: a) bei Paßgläsern (s. d. und vgl. Pegel 1b) der Raum von einem Reif zum andern: Einen P. aus dem Glase trinken, dann auch: ein solcher Reif: Ein Glas mit vier Pässen (vgl. 10 und Drei-P.) und endlich statt: P.-Glas, z. B.: Da soff man nun mit ganzen Pässen | auf aller Huren Wohlsein los. Günther 165 ꝛc. — b) Salzw.: P., Wasser-P., beim Probieren der Soole durch Best. des specifischen Gewichts das best. Volumen oder Gewicht reinen Wassers, womit das gleiche der Soole verglichen wird. — c) (veralt.) Nach dem P–e [Takt, Mensur] tanzen. — d) s. 6b. — 6) (s. 5) adverbiell in Verbind. mit von und gw. mit zu, zur Bez. des Passenden, Paßrechten, Dessen, wie Etwas sein soll (s. III), z. B.: a) Ein Kleidungsstück ist Einem von (s. Brem. Wörterb. ꝛc.) oder gw.: zu P. (s. Schm.) oder adverb.: ist ihm paß. Adelung; Einem den Rock zu P. [oder paß] machen und verallgemeinert: Einem Etwas zu P. machen, so wie es ihm recht ist, wie er es wünscht, zu Dank; Schriften, die darzu so wohl zu P. gebracht werden, wie Rosen in ein Säu-Dreck. Fischart B. 152a; 150a ꝛc., dazu passend gemacht werden; Einem zu P. kommen, à propos, zur gelegnen Zeit, zu Statten; Mit Einem od. Etwas zu P. [zurecht] kommen (vgl.: Ich komm gar gut mit dem Herrn zustreich. LPHahn Ad. 79) ꝛc.; Kam mir die Fahrt gen Aachen so recht zu paß. Dingelstedt Hept. 2, 85; Dorow 4, 149; Dieselbe nach ihrer besten Gelegenheit auszulegen, ja sie . . zu überstürzen, wenn es ihr zu baß kommt [so passt]. Fischart B. 47b; 82a; Der Frack käme Ihnen ja just zu P–e zum Verlöbnis. Gotter Sch. 297; Mir saß an dem Abend die Mütze (s. d. 1a) nicht recht zu P. Höfer Leb. 82, ich war verdrießlich, nicht gut bei Laune; Nun kommen Sie mir grade zu P. Immermann M. 1, 313; Das kömmt nun den Herren sehr gut zu P–e. L. 10, 154; Mandelslo 29b; Er [Der Transport mit Proviant] kommt uns grad zu paß, | die stattliche Versammlung hier zu speisen. Sch. 331a; Thümmel 5, 45; Solch Gleißnervolk, wie frevelt das, | kommt Zeit und Umstand ihm zu P. V. Sh. 2, 214; W. Luc. 5, 220; Merck 1, 162 ꝛc., vgl.: Die physiognomischen Kunststückchen . . kommen mir gut zu passen [s. d. 4]. G. 24, 87, vgl. c: Luther. — b) Schiff.: Das Schiff ist zu P. (oder auf seinen P.) geladen, so daß es die zum Segeln und Steuern vortheilhafteste Lage im Wasser erhält, „es liegt auf seiner Flucht" (s. d. 1d). — c) in Bezug auf das Wohlbefinden, die Gesundheit: Wann sie traurig und übel zu P. sein. Fischart B. 266a; Wie Ew. Fürstl. Gn. etwas schwach gewest, aber doch nu Gottlob wiederum zu Passen worden. Luther 6, 168b; Moscherosch (Wackern. 3, 1, 658 Z. 40); Wie Solches Ihre Fürstl. Gn. vernahmen, wurden IFG. nicht wohl zu P. Schweinichen 2, 100; Murner Ul. 124, s. als Ggstz. (in III): unpaß und vgl. Baß II, Anm. — 7) (vgl. 10) Müller.: an Windmühlen die Vorrichtung, womit durch Umklammerung des obersten Kammrads der Gang der Mühle gehemmt wird, vgl.: Die Mühle zupassen (oder hemmen), Ggstz.: Den P. aufziehn, selten: Die Mühle aufpassen, auch „Baß" (s. d. II), Passe, f. — 8) mundartl., veralt.: der vorliegende Fall: Der alten und neuen Gründe, welcher sie sich in diesem P–e bedienen. Opitz. — 9) mundartl. in der Verbind.: (Auf Etwas) P. geben = Acht (s. d. III 3b). Brem. Wörterb. 3, 296 ꝛc.; ähnlich: Auf dem P. [auf der Lauer] stehn, sein. Schm. 1, 297 und als fem.: Ich werd auf der P. stehen. Spindler Vog. 2, 117. — 10) (mundartl.) Aus Pelz und polnischem P. (Leibbinde) herausgewickelt. Goltz 1, 341; Einen buntgewirkten Seiden-P. (Schärpe). 47 ꝛc., s. wendisch pas = Gürtel (Haupt u. Schmaler 1, 321), ruff. поясь (pojas) und Bernd 202.

Anm. Aus dem Roman., vgl. it. passo, frz. pas mit der Grundbed. „Schritt" und das Zeitw. it. passare, frz. passer, tr. durchschreiten (s. Diez 255) und intr. (s. passieren), woraus sich u. A. auch die Bed. des Treffens, Zutreffens, Angemessenseins ꝛc. entwickelte. Früher schwankend im Anlaut, s. 6a u. umgekehrt z. B. Fistelpaß. Heine Reis. 3, 9.

Zsstzg. z. B.: Álpen- [3]: s. Berg-, Gebirgs-P.: Viele Alpenpässe liegen über 7000' über dem Meere. Oken 1, 550 ꝛc., auch übrtr.: Wer übern A. des Grabes ist entflohn, | hat ihn noch nie zurückerklommen. Werner Febr. 136. — Ámts- [4]. — Bérg- [3]: Unwegsame Bergpässe. Humboldt K. 2, 22 ꝛc., s. Alpen-P. — Drēi-: (Bauk.) „eine von drei gleichen Zweidrittelkreisen begrenzte Figur". Otte Kunstarch. 346, vgl. Paß = Reif, Kreis 5a, auch etwa Kompaß (urspr. = Zirkel, s. Passer) und Vier-P. — Dúrch- [3]: Durchgang (s. durchpassieren): Die auf beiden Seiten offenen Thäler oder die breiten ebenen Durchpässe. Kohl Irl. 2, 93; Versuchten, den D. zu forcieren. Rüstow gK. 84 ꝛc., auch übrtr.: Alles was sie einander zu sagen hatten in der kurz ihnen zugemiessenen Frist, hatte sich aufgestaucht vor dem engen D. Gotthelf G. 199. — Éng- [3]: Sind die Pässe eng und von steilen Felswänden eingeschlossen, so heißt man sie Engpässe. Oken 1, 551; Der E. von Thermopylä ꝛc. — Frēi- [4]: das freie Passieren sichernd, eig. Thümmel 7, 49 ꝛc., u. übrtr. [s. 3]: Zoten, denen man in dem Hochzeitgedicht allgemeinen F. gab. Gervinus Lit. 3, 314, vgl. Lauf-P. — Gebírgs- [3]: (s. Alpen-, Berg-P.). Oken 1, 551, vgl. als Ggstz. Wasser-P. 2. — Gesúndheits- [4]. — Hāūpt- [3]: im Ggstz. zu Nebenpässen. — Ím-, Ín-: 1) (vralt.) Eingriff. Brem. Wörterb. — 2) s. postmeistern. — Lāūf- [4]: Laufzettel, zumeist iron. die Bescheinigung, daß Jemand abkommen (laufen) kann, Abschied: Wenn du mit so vieler Behaglichkeit die Laufpässe für das Schafott unterschreibst. Platen 6, 53; Schreibt ihr den L., | so schnell ihr könnt, gebt ihr, wenn sie's fordert, | ein ganzes Königreich noch auf den Weg! Sch. 608b; Seit gestern Abend hab' ich meinen L. erhalten. 627a. — Magistrāts- [4]. — Míttel- [1]. — Nêben-: s. Haupt-P. — Pólter-, Púlter-: [s. 1] volksth. Bez. eines Fehltritts, wobei man stolpernd und polternd hinfällt, eig. und übrtr. = Faur Pas (s. d.), vgl. Hoppas ꝛc. — Regīerungs- [4]. — Rēise- [4]. — Sēiden- [10]. — Stāāts- [4]. — Stádt- [4]. — Studénten-, Universitäts- [4]. — Vīer-: in einigen techn. Anwend. ein Etwas umschließendes Viereck, vgl. Drei-P., z. B.: 1) = Fensterfutter. — 2) ein Schließanker zum Zusammenhalten schadhafter Feuermauern, „Schließ-, Vor-P.". — Vōr-: 1) [3] ein vor dem Haupt-P. liegender Paß. — 2) Vier-P. (2). — Wásser-: 1) [5b]. — 2) [3] eine durch sumpfiges Terrain, Gewässer ꝛc. gebildete Wege-Enge. — 3) die wasserpasse (s. Zsstzg. von III) oder wagerechte Linie und die zu ihrer Best. dienende Wasserwage (s. d.). Bobrik 729b; Die Seite des Luther'schen Gebäudes, die ein wenig gesunken war, weit über den W. hinausschrauben. L. 10, 130 ꝛc.

II. Páss, f.; –en: 1) Bergb.: P. (Arbeits-P.), jene zusammengehörigen Arbeiter, welche die Bearbeitung eines gewissen Orts in der Grube übertragen ist, und jene Schichtzeit, welche ihnen zur Arbeit vorgezeichnet ist. Man sagt z. B.: Die Morgen-P. auf dem Orte NN. und versteht darunter jene Arbeiter, welche beauftragt waren, den bezeichneten Ort in jeder Morgenschicht (Frühschicht), d. i. von 4—12 Uhr Vormittags zu bearbeiten ꝛc. Scheuchenstuel. — 2) s. I 9.

III. Páss, a.: mundartl. s. I 6a und vgl. I 3b, — allgm. üblich nur in Zsstzg.: Ún-: [s. I 6c] sich nicht wohl fühlend, unwohl (frz. indisposé), gw. nur als Adv. oder als prädik. (nicht attrib.) Ew., s. unpäßlich: Ich ließ mich unpaß melden. CFBahrdt 3, 9; Wenn er sich nicht daran unpaß geärgert. Cham. 5, 242; Wer sagt denn, daß ich krank bin? Ich war nur unpaß. Iffland 3, 1, 63; Schlegel Sh. 2, 58; Vittoria ließ sich als unpaß durch den Diener entschuldigen. Tieck A. 2, 49 ꝛc., vgl.: Er wird unterwegens „unbaß". L. 4, 405 und „pas", nicht krank. Schottel 1373. — Wásser-: wagerecht, horizontal, gleichlaufend mit dem Niveau des Wassers (s. Zsstzg. von I: der Wasserpaß 3): Seine Schnauze liegt dann w. in einer Ebene mit einer Rehkeule. JP. 1, 128; W–e Linien, Ebnen; Der w–e (oder Senten-) Riß eines Schiffs. Bobrik.

* Páss-a (hebr.), n., uv., –s; 0: s. Oster. — -ābel (frz.), a.: „passierlich" Adelung: 1) passierbar. — 2) erträglich, leidlich, ziemlich. — -āde, f.; –n: z. B.: 1) Reitk.: das Hin- und Herreiten auf einer Strecke; auch: das Ansprengen auf Jemand. Nicolai 4, 269. — 2) Liebesverhältnis mit einem Frauenzimmer, die man, wenn man ihre Gunst genossen, verlässt; vorübergehnde Liebschaft: Die Nymphe . . | war artig genug für eine P. W. 15, 20 (vgl. Poussage). — -age (āshe), f.; –n: 1) Durchgang (s. d. u. vgl. Paß 3); Durch-, Überfahrt: Die P. (ver)sperren ꝛc.; Das Mittagsrohr heißt, weil es dazu dient, die P–n oder Durchgänge der Gestirne durch den Meridian zu beobachten, auch P-n-Instrument ꝛc. Zsstzg. z. B.: Selbst solcher mit Tod umdrohter Fuß-P–n giebt es kaum ein Dutzend. Kohl A. 2, 345; In Amérika. | Da sagt' ich zu mir: Lieber, | Nordwest-P. ist doch da. Claudius 5, 113, die nordwestl. Durchfahrt aus der Baffinsbai bis zur Behringsstraße. — 2) (s. 1) Verkehr von Durch- oder Vorübergehnden ꝛc.: In dieser Straße ist viel P. — 3) eine Stelle aus einem schriftstellerischen oder musikal. Werk: Lies, spiel diese P. noch einmal; In einem Koncertsaale, wenn eine schmelzende P. vorgetragen wird. Sch. 1127a. — 4) Mus. (s. 3): „Zierrathen der Melodien, da auf einer Silbe des Gesanges mehrere Töne hinter einander folgen od. eine Hauptnote, die eine Silbe vorstellt, durch sogen. Diminution oder Verkleinerung in mehrere verwandelt wird". Sulzer 3, 652b; Bravour-P., die Bravour des Sängers zu zeigen ꝛc. — -agīer (-ashi-), m., –(e)s; –e, –s; -: 1) Fahrgast (s. d.), auch zuw. nur = Reisender, Durchreisender: P–e auf der Post, auf der Eisenbahn, auf dem Dampfschiff ꝛc.; Ein blinder (s. d. 4b) P.; Braver Schwager! | ruft mir zu der P. WhMüller 1, 102; Auf die [ins Thor] eintretenden P–s ein wachsames Auge zu haben. Sch. 159a ꝛc. Auch von weibl. Pers.; selten: Eine P–in unsres Schiffs. HSmidt grL. 2, 194. — 2) verallgemeinert, wie „Gast" (3), Kunde ꝛc.: Daß ich . . ein lockrer P. und voller Schulden war. G. 7, 43; Solch einen dreisten P. Thümmel 8, 90 ꝛc. — -āūer, m., –s; uv.: aus Passau stammend, so nam.: Die P. Kunst, die Zauberei des Schußfestmachens, s. Freytag Bild. 2, 72. — -e, f.; –n: s. Paß I 7 u. Basse. — -eln, intr. (haben), auch: pässeln = basteln (s. d.), bosseln (s. d.). — -emént, n., –(e)s; –e, –en: gewirkte Borte, Schnur: Mit güldenen P–en verbrämt. Zinkgräf 2, 15; Die P.-Arbeit! und das Gestickte. G. 9, 192 ꝛc. (s. Diez 254). Daneben oft: Mit Posament verziert. G. 31, 217; Posament-Schmuck. 20, 231 ꝛc. — -ementīer, m., –(e)s; –e: Verfertiger von Passement-Arbeit, Bortenwirker; zumeist Posamentier(er). — -ementīeren, intr. (haben) u. tr.: Passement machen, damit besetzen, gw.: posamentieren u. so in der scherzh. volksth. Zsstzg.: Etwas verposamentieren, urspr. u. zunächst wohl: in Verbrämung mit Passement aufbrauchen, dann aber allgm.: ganz aufbrauchen; Nichts übrig lassen, z. B.: 30 Millionen, die Bonin in der orientalischen Krise forderte, hat sein Nachfolger verposamentiert. Volksz. 8, 38.

Pássen, intr. (haben), zuw. auch tr. (3e; 6; 7) und refl. (5): 1) (vralt.) intr. (sein) st. passieren (s. d.), z. B. = übergehen: [Sie] dräuen, das Feld gar zu verlassen | oder wohl zum Feind hin zu p. Rollenhagen Fr. 503. — 2) von Reitthieren: im Paß (s. d. I 1) gehn, zelten: Da musst' es [das Roß] traben, dreischlagen, . . p. Fischart Garg. 176a. — 3) auf der Lauer liegen; in zuwartender, auf Das, was man haben, benutzen möchte, was Einem zu Paß käme (vgl. 6a und nam. ab-p. 1 und 2), aufmerksam lauernder Haltung das Andre an

sich vorübergehn lassen, ohne abhäng. Verh. (a—c), z. B.: a) bei versch. Spielen: für die vorliegende Tour das Spiel an sich vorübergehn lassen; kein Spiel ansagen; kein Spiel machen wollen; das Spiel diesmal nicht mithalten ꝛc. (s. auch Pasch, Anm.). Übrtr.: Darauf baffen wir nit. Fischart B. 74a, auf diesen Einwurf geben wir das Spiel nicht auf, hören wir nicht auf. — b) = lauren, harren, warten: So stand und passt' er Stund' auf Stunde. Freiligrath 2, 232; Ich mache mich auf die Wege und habe nicht länger zu p. G. 8, 149; Hätten wir dort drüben eine Weile p. können! 9, 7; 35, 8; Zur gewöhnlichen Stunde erwarteten wir Sie ganz gewiß, ich paßte schon an der Treppe. 17, 245; JP. 1, 5; Befällt uns das Herzgespann des P–s. 3, 151; Fat. 1, XLVII; Man hat keine Minute zu p. [zögern]. 2, 302! Verging die Nacht unter vergeblichem P. Tschudi Th. 434; In der Nacht am Wege zu p. [den Reisenden räuberisch auflauernd, s. c und d]. Uhland 374; An Glycerens Thür die halbe Nacht zu p. W. 3, 13 ꝛc. — c) (s. b) lauschend aufmerken: Sieh, wie mit lauschendem Mund | und weit geöffnetem Auge die Hörer alle p. 20, 7; 12, 78 ꝛc. — d) mit abhäng. „auf" zur Bez. des Ggstds, auf den der Wartende, Lauernde, Lauschende seine Aufmerksamkeit richtet: Einem auf den Dienst (s. d. 4), auf die Finger (s. d. 2m), auf die Schliche (Gutzkow 3, 168) p. ꝛc.; Auf jeden Käfer ängstlich p–d. Baggesen 5, 146; Als der Prophet durch alle Himmel fuhr, | da paßten wir auf seine Spur. G. 4, 144; Wenn nun Jery auf mich passt und hofft und wartet. 8, 141; 12, 293; 34, 214; Stand in seiner Positur wie eine Mauer, paßte auf seinen Vortheil. 20, 175; Man passt, man merkt auf jedes günst'ge Nu. 12, 235; Es ist Nichts bequemer als von dem Inhalt absehen und auf den Ausdruck p. 32, 221; Ich paßte genau auf alle ihre Schilderungen. 21, 273; Er paßte auf Gelegenheit, wie die Katze auf die Maus. Gotthelf G. 239; Was haben wir auf Sie gepasst! wir glaubten Wunder, was Ihnen widerfahren. Gutzkow R. 3, 143; Wo im Strauch | die Räuber auf die Fremden p. Hartmann (Hofmann Weihn. 6, 43); Immermann Card. 5; Während dem einsamen P. auf den Literator. JP. Fat. 2, 148; Darauf kannst du lange p. Streckfuß Rol. 12, 41; Uz 2, 190; W. Att. 2, 1, 113 ꝛc. — e) (s. d) tr. in der Verbind.: Acht (s. d. 3) p. = Acht geben, haben, bes. imperat.: Paß Acht! Alexis H. 1, 1, 268; Gutzkow R. 3, 418; 5, 418 ꝛc. — f) mit abhäng. Satz (vgl. warten, lauern): Die .. nur herzlich p., bis ihr fertig seid, um sich auch zu producieren. G. 34, 217; Der ich zwischen Furcht noch auf dem Meere passe, | welch schönes Latium mich bald ans Ufer lasse. Günther 448; Ich habe nur gepasst, ob er nicht verdampfen würde. ETAHoffmann Ausg. 7, 212; So kannst du lange p., ehe ich ꝛc. Thümmel 4, 122 ꝛc. — 4) genau so sein, wie Etwas nach Dem, wofür oder wozu es best. ist, sein soll und muß; Diesem gemäß sein; damit in Übereinstimmung sein ꝛc.: Ein Kleidungsstück passt (Einem), hat grade das rechte Maß, schließt sich dem Körper genau an; Eins passt zum Andern, stimmt, harmoniert damit; Der Pfropfen passt in die Öffnung der Flasche, auf die Flasche; Die beiden Leute p. recht zu oder für einander; Solche Äußrung passt (s. 6) nicht für ein junges Mädchen, nicht im Munde eines Mädchens, nicht von einem Mädchen, schickt sich, ziemt sich nicht; Komm morgen um 8, wenn es dir so passt, konveniert, recht ist; Das passt nicht (hier) her, (dort) hin ꝛc.; Etwas passt Einem in den Kram (s. d. 1); In alle Sättel (s. d.) p. oder gerecht sein; Etwas passt wie die Faust (s. d. 1a) aufs Auge [schlecht; nicht], z. B. Gotthelf Sch. 129 ꝛc., dazu iron.: Das Auge mit der p–den Faust treffen. Kl. Od. 2, 73 ꝛc.; Doch passt eine solche Anstellung mir am füglichsten auf den Leib. Cham. 5, 224; Ob diese Einwürfe wohl p. möchten. Fichte 8, 53; Was nun die Menschen gesetzt haben, Das will nicht p. .., was aber die Götter setzen, Das ist immer am Platz. G. 3, 219; Das saß Alles stramm und paßte accurat. Höfer B. 219; Kohl J. 2, 399; Jeder Zug hat seine Verhältnisse zu einer Lage und Absichten, die nur ihm p. JvMüller 1, 444; Ihre Verse sind zu schlecht, sie p. nicht zu diesen. Platen 4, 37; Der Hirte probt die Stäbe durch und keiner will ihm p. Der passet grad ihm in die Hand. Rückert Morg. 1, 33; Ein Klepper passt fürwahr nur schlecht zu Zweien. Streckfuß Rol. 1, 73; Wie gut mir seine Kleider p.! Warum sollte seine Geliebte mir nicht auch p.? Tieck Cymb. 4, 1; Ob alle Theile fein | symmetrisch an einander p. W. 10, 35; Ein System, | das nicht in unsers passt. 11, 213; 20, 111; Der Rath paßte .. auf alle Leute, die ꝛc. Luc. 5, 277 ꝛc. — a) Einem zu p. kommen, gw.: zu Paß (s. d. I 6a). — b) im adjekt. Partic. des Präs., auch im Ggstz.: Eine p–de (oder un-p–de) Verbindung, Partie, Zusammenstellung; Das war die p–dste Antwort, die du geben konntest; Diese Bemerkung finde ich sehr un-p–d ꝛc. — 5) refl. (s. 4): Sich p. = p–d sein, nam. sich schicken, sich ziemen, z. B.: Es will sich bald nicht p. Cham. 3, 47; Daß die Redensarten sich kaum mehr zu den Dingen p., weil diese sich zu sehr verändert haben. Forster It. 2, 174; Jede Kraft in sich ersticken, wenn sie nicht grade sich zu seinem Titel passt. Hölderlin H. 2, 113; Unsere Reise .. würde sich auch hierein gut p. L. 12, 469; Die Hypothesen passen sich selten ganz genau auf die Natur. Mendelssohn 4, 1, 568; Ein Handschuh, der sich an keine andre .. Hand p. konnte. Musäus M. 3, 96; Daß nimmer ein Mensch | zum Bedienten sich besser gepasst hat. Prutz Woch. 141 ꝛc. — 6) tr. (s. 4) Etwas p–d machen oder zu machen suchen; sehn (probieren), ob es passt; es messen: a) Die zu verbindenden Theile an einander (od. zusammen-) p.; Ich kann's nicht p. [reimen] mit echter Judenphantasie. Baggesen 4, 7; Sie nähten und stickten | und faßten | und paßten. Kopisch (Echtermeyer 223); Kein Leisten ist noch, dem man sie passe, gemacht. Kl. Epigr. 67; Einem den Rock auf den Leib p.; Schon beim Entwurf dieses Stücks hat er seine Charaktere den Mannheimer Schauspielern auf den Leib gepasst. Palleske Sch. 1, 233; Kann ich doch .. mein Gesicht zu jedem Anlaß p. Schlegel Sh. 8, 275 ꝛc.; Einem oder sich den Rock an-p. oder anprobieren; (Sich) den Hut auf-, den Mantel um-, die Schürze vor-p. ꝛc. — b) Schiff.: Die Karte p. (oder pricken), auf der Paßkarte (s. d. 2) mit dem Zirkel (oder „Passer") die Weite eines Orts von andern messen und das Besteck (s. d.) absetzen. — 7) tr.: weidm.: Die Hunde p., genossen machen, s. genießen 3b. — Dazu: 8) Passer: a) Einer der passt, z. B. beim Spiel (3a). — b) Kattundr.: = Paßform (s. d.). — c) (Schiff.) = Zirkel (s. 6b); Ein krummer oder Mastenpasser, mit gekrümmtem Fuß zum Messen runder Körper und Bestimm. ihres Durchmessers; Krabbpasser, s. Krabber 1. — 9) selten: Ist nicht jede Passung | einer Staatsverfassung | gegen diese .. dumm? Baggesen 2, 205 = Zusammensetzung mit Abpassung des Gleichgewichts der versch. Elemente.

Zsstzg. z. B.: Ab-, tr.: 1) [6] abmessen, so daß es grade passt: Auf Fuß und Zoll hatte ich Alles abgepasst. Immermann M. 1, 256; Einen wohl abgepaßten Stoß aus allen Kräften zu versetzen. L. 8, 116; Was in der Dämmerung geschehen konnte, geschah nicht bei Licht und die Arbeit war danach abgepasst. Möser Ph. 1, 126; Die Sänger müssen sich üben, diesen letzten Schlag auf ein Haar abzupassen. Zelter 1, 389 ꝛc.; Abgepaßte Kleider, Schürzen ꝛc., die nicht von einem Stück mit fortlaufendem Muster in beliebiger Größe abgeschnitten werden, sondern schon in der Fabrik ihre genau best. und begrenzte Größe erhalten haben. — 2) s. [3] und vgl. 1: lauernd warten und genau aufmerken, um das Passende, Das, was man haben, benutzen, sehen, wissen will ꝛc., das Kommende nicht zu versäumen (vgl. verpassen): a) mit Obj.: Einen Kommenden a. Kohl Irl. 2, 381; OLudwig Himm. 20; Den rechten Augenblick, Moment a.; Die beste Gelegenheit (G. 23, 371), die Zeit (Riemer G. 1, 381; Sch. 629a), seine Zeit (G. 9, 57), die Minute (G. Stein 1, 336) a.; Er steht gelassen, | des Sultans Antwort abzupassen. W. 20, 126; Erwartungsvoll den Ausgang abzupassen. 280 ꝛc. — b) ohne Obj. oder mit abhäng. Satz: Ich werde [es] a., wann er kommt; Da ich schon abgepasst habe, wo es in Rom hinauswill. G. 23, 184; Wir können in die Händ' uns blasen und a. [warten], ungar ist der Kuchen noch. V. Sh. 3, 342 ꝛc. — c) nam. südd. auch mit Dat. st. Obj. (vgl. auf-p. 1c): Am andern Abend paßte sie ihm ab. Auerbach Barf. 101; Wenn die Katzen Mäuse fangen wollen, so müssen sie der Sache wohl a. Gotthelf G. 261; U. 1, 211; Die Jäger passen oft viele Nächte lang dem Thiere dort ab. Tschudi Th. 144. — An-: 1) intr. [5]: sich passend einem Ggstd. anschließen, anschmiegen: Begriffe des Verstandes, sobald sie der Vernunft a. sollen. Kant 2, 415; 386; Diese Art von Gedichten, wenn die Gedanken dem modernen Gegenstand ganz unverhofft gut a. Lichtenberg 4, 296; Sch. 162a; Soviel ich .. urtheilen kann, passt diese fremde Kleidung ihr gut an. G. 1, 39; Die Gluck'sche Komposition, die dem Klopstock'schen Metrum nicht völlig anpasst. V. Br. 1, 155; Daß diese Vorstellung [wie Sokrates aussehen müßte] .. Keinem weniger anpaßte als dem wirklichen Sokrates. W. 22, 37; Luc. 6, 129; Äußerst a–d. Zimmermann Eins. 19 ꝛc. — 2) tr., s. 1 und [6a]: a) anprobieren; sehn, ob Etwas anpasst. — b) a–d machen, nam. durch Modeln, Ändern, Anbequemen ꝛc.: Warum sollten die Einwürfe nicht passen? hatte er sie doch angepasst. Fichte 8, 53; Überrascht, wie sie das Musikstück der Spielart Eduard's anzupassen wußte. G. 15, 71; Die veränderlichen Materialien der Theatergarderobe zum Gebrauch des nächsten Stücks anzupassen. 16, 10; Diese Oberfläche ist einem mannigfaltigen .. innern Bau so genau angepasst, daß sie dadurch selbst ein Inneres wird. 29, 403; In einfachen, einer geregelten Musik nicht anzupassenden Tönen. 33, 293; 39, 74; Sucht er, die Phänomene nach der Lehre Newton's zu erklären oder vielmehr sie ihr anzupassen. 369; 40, 7 ꝛc.; Der sich die Larve der Freundschaft so geschickt anzupassen weiß, daß man sie für sein eignes Gesicht hält. W. 9, 222; 13, 238; Luc. 5, 302. — 3) dazu: Anpassung des Gesetzes auf den einzelnen Fall. Börne 5, 355; Ihre Verfertigung und Anpassung auf den Körper blieb ihren .. Schneiderinnen überlassen. Böttiger Sab. 354 ꝛc. — Auf-: 1) intr. [3b—f]: aufmerken; auf Etwas oder auf Einen passen; auflauern ꝛc.: a) ohne abhäng. Verh.: A. wie ein Schieß-, wie ein Jagdhund, wie ein Jäger auf dem Anstand, wie ein Schnepfenschütze ꝛc.; Die Nachbarsleute .., die paßten wohl auf. Cham. 3, 193; Hätt' dieser Schleicher nicht gewusst, | in ihrer Krankheit aufzupassen. G. 8, 230 [seinen Vortheil wahrzunehmen]; Wir passen nun ganz anders auf. 12, 90; Wo wir .. aufzupassen dachten, um die .. erhabenen Männer .. umherwandeln zu sehen. 21, 140; Nachher passt ich wieder auf, endlich sah ich ihn kommen. 35, 48; Die Pein, vergebens aufzupassen. W. 11, 224; Luc. 5, 121 ꝛc. Bes. oft im Imper. = Acht gegeben! ꝛc.: Passt auf! passt auf! .. gebt Acht! G. 11, 86; Aber nun paß auf, gähnender Leser! es wird zu lachen geben. L. 10, 94; Frisch aufgepasst! Prutz Woch. 47 ꝛc. — b) mit Präpos.: So könnte man auf ein freiwerdendes Quartier a. G. Sch. 3, 23; Naturell, das sich zum A. auf Fehler und Mängel .. hinneigte. G. 20, 149; Welch ein Aufmerken, welch ein A. auf jede Bedingung, unter welcher diese Erscheinung zu beobachten ist! 39, 17 ꝛc. Selten: Er hatte die ganze Nacht nach mir aufgepasst. Bode Empf. 3, 129, s. d. — c) mit abhäng. Satz: Paß auf, daß er nicht entwischt!; Da hieß es a., daß er nicht .. zermalmt ward. Grimm M. 134. — d) mit Dat., z. B.: Einer Gelegenheit a., um sie zu benutzen. Cham. 5, 159; Einer Person a., um ihr seine Aufwartung zu machen. G. 10, 209; um ihr Etwas abzusehn, von ihr zu lernen. 17, 64; 25, 27; um Etwas von ihr zu erhalten. 28, 64 ꝛc., nam. aber, um sie zu attrappieren, zu belauern, zu überfallen ꝛc.: Die räuberische Bande hat jener Herrschaft aufgepasst. 16, 287; 28, 168; Solche Stücke wurden zwar anonym vorgelesen, allein man paßte einander auf. 21, 106; 29, 276; Dann paßte ich den jungen Pfauen auf und schoß alle zwei Tage einen. 28, 304; Gutzkow R. 5, 423; Ramler F. 1, 243; Der nicht nur dem Wilde, sondern auch den Menschern aufpasst. Weiße Kom. 3, 192 ꝛc., s. 4. — 2) tr. [6a]: Den Hut a., aufprobieren; Die Musik .. ist so weit fertig, um sie einem bestimmten Orchester gleichsam auf- und anzupassen. Zelter 1, 206 ꝛc. Veralt.: Die Lunte a., auf das Zündloch halten, schußfertig sein; Mit fertigem Gewehr und aufgepaßten Lunten. Simplicissimus 1, 437 und meton.: Mit aufgepaßten Flinten. Olearius Reis. 11a ꝛc. Selten intr. Campe. — 3) tr., s. Paß I 7. — 4) zu 1: Der Aufpasser, Auflaurer, Spion ꝛc. Börne Par. 1, 259; Ihre Späher und Aufpasser. Görres Ver. 44; Die Neuigkeitsträger, die Aufpasser und Verleumder. G. 19, 229; 35, 150; Zelt. 4, 341; Tieck A. 1, 140 ꝛc., auch übrtr. als Name eines Laufkäfers: Der kleine Raupenjäger oder Aufpasser, Calosoma inquisitor. Oken 5, 1728 ꝛc., — mit der Fortbild.: Aufpasserei. Hormair Amm. 1, 145; Aufpasserisch, einem Aufpasser gemäß ꝛc. — Ein-: 1) [4] intr.: in Etwas passen:

Ein Schälchen, welches mit einem abwärts gebogenen Rande in eine entsprechende Erweiterung der Form einpasst. Karmarsch 2, 413; 3, 668; JESchlegel 1, 288; Mit . . e–den [Thür-]Flügeln. Stolberg Jl. 18, 276 [„einfugenden" V.]; Diese genau e–de Hälfte seines Ichs. W. 9, 12 2c. — 2) tr. [6]: e. (1) machen. Falk G. 187; In den gegebenen Zeitraum eingeklemmt und eingepasst. H. 13, 262; Zwischen Beid' es einzupassen. WHumboldt 3, 423; Den Gedanken .. | musst' ich e. seinem [des Sonetts] Reimgehäuse. Son. 172 2c.; selten: Sich mit Vielen e. Rahel 1, 437, st.: in Viele; In der Kattundruckerei die Schutzreserve (s. d.) e., z. B. Karmarsch 2, 379, s. Paßform. — Er-, tr. [3]: erlauern, s. ab-p. 2: Den Augenblick (G. 4, 19), einen günstigen Augenblick (303), die Zeit (Rückert Morg. 1, 78), seine Zeit (Droysen Y. 1, 142) e.; Was du brauchst, erpaß Das. Rückert Mak. 1, 137; 78; Wollte man's e., | bis sie zu Wien aus vierundzwanzig Übeln | das kleinste ausgewählt, man paßte lange! Sch. 333a. — Hèr-, Hìn- 2c., z. B. intr. [4]: Eine nicht her-p–de Bemerkung; Mein ganzes Wesen wollte auf keine Wege hin-p. G. 17, 131; Der Pfropfen passt grade in die Öffnung hinein 2c. u. tr. [6]: Den gleichförmigen Einrichtungen, die ganz Europa weniger angepasst als Europa in sie hineingepasst wird. Niebuhr Nachg. 211 2c. — Ùm- [6a]. — Ver-, tr. [3]: 1) passend, wartend eine Zeit verbringen; Etwas so an sich vorübergehn lassen (s. 2): Regen, Sturm und Gewitter | verpass' ich unter dem Baum. G. 1, 69; Auch hab' ich oft mit Zaudern und V. [s. 2] | vor manchen Influenzen mich gehütet. 2, 10; 3, 142; Mit vierundzwanzigen ist nicht viel zu v. 7, 49 [ein 24jähriges Mädchen darf nicht mehr viel Zeit mit Passen auf einen Freier versäumen]; Keinen Tag soll man v. 11, 11; In einer Kirche . . thät er die Nacht v. Uhland 371, dort lauerte er dem vorüberkommenden Kaufzug auf. — 2) (vgl. 1) das zu Er-p–de versäumen: Zu listig kann man manchmal auch sein und Ab-p. und V. ist einander nahe verwandt. Gotthelf G. 261; Der verpaßte Moment. Gutzkow 11, 258; V.: ein Wild übersehen, das zu sehen war. Laube Brev. 297; Ein gutes Spiel v. L. (Guhrauer 1, 329); Müllner 5, 305; Daß er hier die Karten muß v., | womit er sonst gewinnt. 6, 53; Zu einer Heldenthat den Anlaß zu v. W. 12, 171 2c. — 3) s. paschen. — Vōr- [6a]. — Zū-: 1) intr. [4]: zu Etwas passen: Das Kleid ist hübsch, aber der Besatz passt nicht [da]zu; Die prächtigsten und z–dsten Historien. Goltz 3, 46 2c. — 2) intr. [3]: aufmerkend zusehn, Paß geben: Er solle z., wo er unterkäme. — 3) tr.: Die Mühle z., s. Paß I 7. — Zusámmen-: 1) intr. [4]: Aus übel z–den Theilen zusammengeleimt. W. HB. 2, 186; Daß in einem so ungeheuren Mannigfaltigen Zusammenpassung und Einheit herrsche. Kant SW. 1, 198; 202 2c. — 2) tr. [6]: Die Gesellschaft war ziemlich gut zusammengepasst. CFBahrdt 1, 161 2c.

* **Páss-er**, m., –s; uv.: s. passen 8. — **-īerbar**, a.: zu passieren, gangbar: Ein Saumpfad, nur rüstigen Wanderern p. Stahr Rev. 1, 177; Ggsz.: Un-p. Bei Adelung passierlich. — **-īeren** (frz.): 1) intr. (sein): durch-, vorbeireisen od. -gehn, wohin reisen 2c.: Durch einen Ort, in eine Stadt, über einen Fluß p.; Laß uns an Ort und Stelle p. Rückert Mak. 1, 33; Diese Waaren p. zollfrei 2c. a) Bes. oft mit Accus., wo (s. Anm. zu den Zsstzg. von gehn) schwankend zw. tr. u. intr. Verbind. mit „haben" od. „sein" statthat: Einen Ort, eine Stadt, Gegend, einen Fluß p.; Den Äquator oder die Linie p.; Man sagt auch von Jemand, dem es im Kopf übergesprungen ist: er hat die Linie passiert. Kant Anthr. 149; Daß Sie Braunschweig gesund und wohl passiert wären. L. 12, 435; Daß Sie .. die kalte Region glücklich passiert sind. Sch. G. 1, 102 2c. Übrtr. (s. b): Personen oder Etwas die Musterung (Rabner 4, 364), die Revüe, Censur p. lassen; Bis sie Ihre Censur passieret sind. L. 12, 275 2c. — b) (vergl. a) als erträglich (passabel) mit durchgehn; leidlich, ziemlich sein: Münzen, die nur um ein sehr Geringes zu leicht sind, p., können mit ausgegeben werden 2c., s. Fischart B. 117b. — c) Für Etwas p., dafür gelten, gehalten werden. W. Luc. 1, 328 2c., vralt. auch tr.: S. Herman, so 20 Jahr für einen Heiligen angebetet und bassiert worden. Fischart B. 133b. — d) Etwas passiert Einem, es arriviert, begegnet, stößt zu, fällt vor: Ist nichts Neues passiert? Das passiert zuweilen; Das kann dem Besten p. 2c. Ungw.: Ist mir ein Unglück gepassiert. Spindler Stadt 1, 16 st. passiert, s. benedeien Anm. — e) Billard.: Der Ball hat nicht passiert, den, worauf gespielt ist, nicht erreicht. — f) Würfelspiel: (s. Pasch, Anm.) im Passe-dix über 10 Augen werfen 2c.: Die Würfel her . . . 3 Fünfter — passiert. „Noch einmal — Alles! [die 3 Sechsen]". Alle Teufel! Der passiert bis morgen. FMüller F. 86. — g) in Zsstzg. z. B.: Konnte ein- und aus-p. Iffland 3, 2, 16; Der Visitator lässt zehn Unschuldige durch-p. Hebel 3, 294 (vgl. 2c); Du musst sehen, wie viel allerliebste Dinge seit gestern bei mir wieder einpassiert sind. Mügge NLeb. 1, 172 (s. 2c u. d); Sobald sie glücklich hindurchpassiert sein würden. Sch. 874a 2c. — 2) tr.: a) s. 1a u. c. — b) eine Zeit mit Etwas verbringen. — c) Kochk.: Etwas durch geschmelztes Fett ziehn oder damit bestreichen 2c., auch Zsstzg.: Etwas ab- oder ein-p., mit Fett 2c. auf dem Feuer schwitzen; Eine Flüssigkeit durch-p., durchseihen 2c. — d) Weber.: die Kettenfäden mit der „Passiernadel" durch die Litzen ziehn, auch: durch-, ein-p. — **-īerlich**, a.: bei Adelung = passabel u. passierbar. — **-ig**, a.: Metallarb., als Ggsz. zu glatt = gerifft, gerippt, mit erhabnen od. vertieften Figuren od. Zügen versehn: P. drehn. — **-īōn** (lat.), f.; –en; –s-: 1) das Leiden, z. B. Sch. 1127a 2c., nam. das Leiden Christi; auch die dramat. Vorstellung desselben, und zwar in Süddeutschl., wo sie üblich, als masc. Schm. 1, 297; Gartenl. 9, 486a 2c. — 2) Leidenschaft: Das Spiel ist seine (Haupt-)P. 2c., auch vrkl.: Ein kleines Passiönchen für das Haus. Prutz Woch. 112. — **-ionīeren**, refl.: sich für Etwas leidenschaftlich interessieren, erhitzen, nam. im Partic.: Ein passionierter [leidenschaftlicher] Spieler, Jäger 2c. — **-īv** (– ⏑): 1) a) leidentlich (s. leiden 1a u. b), vgl. den Ggsz.: aktiv. — 2) n., –s; –e, –a: leidentliches Zeitw. — **-īvum**, n., –s; -iva: 1) Aktiv 2. — 2) in Mz.: zu bezahlende Schulden, s. Aktiva.

Pássslich, a.: 1) passend, angemessen: Ihm p. und gerecht nach Kraft und Maß. Cham. 4, 33; Schon unterwegs wollten dergleichen Naturübungen nicht gut zu den modernen Sitten p. erscheinen. G. 22, 370; Rumohr Kochk. 19 2c., Ggsz.: Un-p–e Bemerkungen; Ihnen ein un-p. freieres Regiment aufzudringen. Görres Ver. 132 2c. Dazu: Die P–keit oder Un-P–keit dieser Grundsätze. 76.; Die Reise nach Übereinstimmung mit seiner häuslichen P–keit [Bequemlichkeit] anzutreten. König Jer. 2, 256; Andere Gründe für die P–keit [das P.-Sein, das Passende] dieser Verbindung. Mügge Leb. 1, 67 2c.; Würden sich diese und ähnliche Unp–keiten [Unbequemlichkeiten] noch ertragen lassen. Droysen A. 3, 21. — 2) (vralt., mundartl.) passabel: Ich bin wirklich ziemlich voll Tragknospen und hoffe zwischen Ostern und Pfingsten ganz p. zu blühen. W. Merck 2, 128; Er befindet sich ganz p. od. päßlich. Adelung.

Päsßlich, a.: s. paßlich 2, gew. nur in Zsstzg.: Ún-p.: = unpaß (s. d.), auch als attrib. Ew., vralt. auch (s. Baß III, Anm.): Einer unbäßlichen Person. L. 4, 425; Unbäßlichkeit. 12, 458; 476; Ich falle aus einer U–keit in die andere. 538; Merck's Br. 2, 2; Er sei unbäßlich. W. 22, 322 2c.; Wenn ihre U–keiten sie nicht verstimmten. Pfeffel Pr. 9, 34 2c.

* **Passpórt** (frz.) m., –(e)s; –e: Paß (s. d. I 4b).

* **Pásṭ-e** (lat., it.), f.; –n: eine teigartige Masse, z. B.: 1) Apothek.: Arzneien in solcher Masse: Althäen-, Liquiritien- oder Lakritz-P–n. — 2) Bauk., Bildh.: zum Formen von Relief-Ornamenten. Karmarsch 1, 234. — 3) Kattundr.: zum Bedrucken des weißen Zeugs mit einer der nachherigen Färbung entgegenwirkenden Masse, Schutz-P., Reservage. 2, 368. — 4) Abdrücke von Gemmen in einer teigigen, nachher erhartenden Masse, urspr. u. zunächst von Glas, dann auch von Schwefel, Gips 2c.: Mich in diesem . . . Zweige der bildenden Kunst mit Zuziehung von Schwefel- und Glas-P–n umsehn. G. 25, 195; Zaubert euch die Gemmen um zu P–n. Michaelis 83; Glänzende P–n zum Schmuck. Sch. 83b 2c. — **-él(l)**, n., –(e)s; –e: = P.-Farbe (s. d.) u. -Gemälde: Sie malte in P. W. 1, 169 2c. — **-ēte**, f.; –n; -etchen, lein; –n-: Kochk.: gehackt in eine schachtelförmige Teigmasse gelegte u. mit dieser gebratne Fisch- od. Fleisch-Speise 2c.: Eine leckerhafte P. Musäus M. 1, 97 2c., vralt.: Eine solche Pastey oder Pastecken. Weidner 390. — a) Zsstzg. z. B.: Fisch-, Fleisch-, Aal-, Austern-, Fasan-, Gänseleber-, Hasen-, Hühner-, Kapaun-, Krebs-, Lachs-, Repphühner-, Stockfisch-, Tauben-, Trüffel-, Wildbrett-, Zungen-P. 2c., vgl.: Katzen-P. G. 2, 198, auch: Pappendeckel-P., die als Repräsentanten derer, die aus Teig und Fleisch zusammengesetzt sind, die Tafel füllen und die Zuschauer leer lassen. Böttiger Sab. 235 (ein Schaugericht), ferner: Haar-P., bei den Perückenmachern, wo die Haare Behufs der Kräuselung in einem P–n-Teig gebacken werden. — Verkl.: Pastetchen, kleine P., deren Umhüllung ein genießbarer Blätter-Butterteig. G. 23, 249; 11, 156; W. 13, 76; Sie gebacken und frikassiert oder in kleinen Pastetchen auf die Tafel bringen. 14, 178; 185; Folge mir oder ich hacke dich zu kleinen Pastetchen! 2, 141. — c) übertr., sprchw.: Da haben wir die P. [die Bescherung, Geschichte, Prostmahlzeit 2c.]; Ich bin bei der ganzen P. außer Schuld. Gotter Sch. 296; FrMüller F. 56; Wir beichteten ihm die ganze P. Wagner Kind. 49 2c., s. Bernd, vgl. Kuchen 1c, Käse 1 (am Ende) 2c.; auch: Gleich muß die P. auf den Herd! Sch. 182a, die Sache soll gleich in Ordnung kommen 2c. — **-ēten**, tr. u. intr. (haben): zu einer Pastete od. in ähnl. Weise bereiten: [Der Koch] pastetete viel Würzen dran. G. 2, 198 2c. — **-ig**, a.: teigig, breiig, schmierig-dick. Franke Buchdr. 233. — **-ille**, f.; –n: Kügelchen 2c., nam.: 1) Räucherkerze. — 2) Würz-Zeltlein (s. Platz III): Der alte Gourmand kaute stündlich P–n. Gutzkow R. 6, 11 2c. — **-ināke**, f.; –n: eine Doldenpflanze, Pastinaca, (s. Bernd 202), z. B.: Wilde P., Ggsz. Garten-P., deren Wurzel in der Küche als Gemüse 2c. dient. Ausgedehnt auf einige ähnl. Pfl., z. B.: Daucus carota: Bupleurum rotundifolium 2c., auch: Wasser-P., Sium latifolium 2c. Nbnf. Pastinei. Ryff Sp. 50a; 284b. — **-ōr**, (⏑ –), m., –s, -ōren, (-ōre, ōre); -, –en-: eig. Hirt, dann als „Seelenhirt" Bez. der ordinierten Geistlichen in der evangel. Kirche, s. Pfarrer, gew. trochäisch, doch auch jamb.: Wenn's der P. (⏑ –) erführe. . . Ich kenne die Pastöre (⏑ – ⏑). B. 23b; Göckingk 3, 128; Der Küster und der Herr P. Immermann M. 1, 376; 3, 31 2c.; Mz.: Pastore. Kinkel Erz. 411; ORasch (Rodenberg Deutsch. Mag. 1861) 297; Der Ausbund der Pastöre. V. 4, 133; Hartmann (DMuseum 1, 2, 371); s. verkl.: Pastörchen (⏑ – ⏑). V. 4, 122 neben: P–chen (– ⏑ ⏑), s. Sanders Progr. 77b Oft auch in ganz lat. Abwandlung: Dem Herrn P–i (⏑ – ⏑). V. 4, 125 2c., Zsstzg. z. B.: Die Worte des Herrn Haupt-P–s. L. 11, 528 (lat.: P. primarius, vergl. Oberpfarrer); Die Land-P–en. Danzel 245 2c. — **-orāle**, n., –s; –s: Hirten-Spiel oder -Musik; idyllisches Tonstück. — **-orāt**, n., –(e)s; –e: Pfarrei (Stelle und Amtswohnung eines Pastors). — **-ōrin**, f.; –nen: Frau eines Pastors. auch – ⏑ ⏑, z. B. Lichtenberg 4, 397. — **-orlich**, a.: in der Weise eines Pastors (pastorenhaft). JDMichaelis 90. — **-ure** (engl. pāstscher), f.; –s: in Nordamer. ein eingefenzter Raum in der Nähe des Hofes für Vieh und Pferde, s. Nordamer. Br. 258.

* **Pāt-āte**, f.; –n: Batate (vergl.: Die Pataten, Kartoffel. Schm.). — **-élle** (lat.), f.; –n: Napfschnecke. G. 23, 107. — **-ellīt**, m., –en; –en: versteinerte Patelle. — **-ēne**, f.; –n: das Brottellerchen beim heil. Abendmahl. Kantzow 1, 71; Luther 6, 117b. — **-ént**: 1) n., –(e)s; –e; -: a) offner (s. d. 1b) landesherrlicher Brief, z. B.: Ein ergangenes P. hatte alle Welt verwirrt gemacht. G. 27, 286; Nicolai 2, 10 2c. u. pleonast.: Zugleich erhielt General Gallas ein offenes P., worin allen Obersten und Officieren die kaiserliche Verfügung bekannt gemacht 2c. Sch. 979b. — Nam.: b) eine Beförderungs-Urkunde: Ein Officiers-P.; Das erkaufte Adel-P. JP. 1, 23 2c. und –: c) eine die ausschließliche Ausbeutung seiner Erfindung auf eine Reihe von Jahren dem Erfinder zusichernde Urkunde: Erfindungs-P.: Ein P. auf seine Erfindung lösen, bekommen, erhalten, haben 2c. und daher als Bstw. in unzähligen Zsstzg. zur Bez. einer neuen Erfindung, Verbeßrung 2c., z. B.: P.-Hüte, -Nähnadeln, -Silber (Neusilber) u. so auch: Einen P.-Löffel, neusilberner. Hebel 3, 113. Ferner auch (nam. burschik.) als Ew. = modisch, fein, geschnie-

gelt ꝛc. — d) Buchdr. das Format wie bei einem offnen (nicht zusammengelegten) Brief, wobei der ganze Bogen ein Blatt bildet, also doppelt so groß als Folio, „Plakat“: Karmarsch 1, 392; Daß das verächtliche Sedez mit dem majestätischen P. einerlei Verhältnisse bekommt. Lichtenberg 5, 514. — e) weidm. = Blatt (s. d. 31), Feige (s. d. 5) des Rothwilds. — 2) a.: s. 1c, so z. B. auch: P.-Hengst od. -Scheißer, burschik. verächtliche Bez. eines Modegecken, Stutzers ꝛc. — -entīeren, tr.: durch ein Patent (s. d. 1c) schützen. — -er, m., uv., -s; -s: 1) „Vater“, nam. als Bez. der geweihten Priester im Kloster: Dem P. Gardian. Ramler F. 1, 63 ꝛc. (vgl.: „Ehrwürdiger Vater!“.. Bin vor der Hand nur demüthiger Bruder (s. d. 3). G. 9, 10; Schlegel Sh. 1, 125 ꝛc.), auch in ganz lat. Abwandlung, z. B. Mz.: Die Patres. G. 14, 231; Galgen-P., der den armen Sünder geleitet. Spindler Vog. 1, 107 ꝛc. — 2) = Paternoster (s. d. 3) Schm. 2, 301 und daher auch: die dazu dienenden Glasperlen, oft vrkl.: P-lein, Päterlein. ebd. — -ernóster, n., -s, (uv.); uv.: 1) das (lat.) Vaterunser, das Gebet des Herrn (nach den Anfangsworten). — 2) eine das Vaterunser bezeichnende Kugel im Rosenkranz (s. d. 2). — 3) (s. 2) der Rosenkranz. Fischart B. 16b ꝛc., s. Nuster und: Den wunderlichst aus P. verstümmelten Namen „Pfotter“. Scherr Sch. 2, 102. — 4) nach der Ähnlichkeit mit 3, z. B.: a) Perlen- oder Halsschnur, s. Nuster. — b) Bauk.: schnurähnl. Verzierungen an Gesimsen. — c) Gärtn.: eine Reihe rundlicher Figuren zur Verzierung eines Parterres. — d) Theaterk.: mit Wolken bemalte, an einer Schnur aufgehängte Papierrahmen zum Herunterlassen u. Hinaufziehn bei Verwandlungen. Düringer 848. — e) s. P.-Kunst. — f) (s. 2) bair. = Rückgratwirbel.

Päth-e, m., -n (ns); -n; -chen, lein; -n-. — f.; -n; -n-. — -in, f.; -nen: Taufzeuge u. Täufling in ihrem gegenseitigen Vh. (s. Dod, Gott, Anm. am Schluß u. vgl. Gevatter), z. B.: Zur alten Mutter sprach der P-e (1): | Welchen Namen geben wir dem P-chen (2)? Talvj 2, 84 ꝛc. — 1) Taufzeuge: a) Der P-e, z. B.: Er ist mein P.; Sie ist mein — od. meine (s. b) P.; Dessen Gemahlin des Kindes P-e war. CFBahrdt 3, 400; P. bei einem Kinde stehn ꝛc.; (Märten): Herr Gevatter! — (Richter); Bin ich einmal wieder Gevatter? — (Röse, Märten's Tochter): Seid Ihr nicht mein P-e? G. 9, 147 (s. Engel 12, 23); Hebel 3, 182; Bat er 50, ihm [dem Vater] Gevattern, seinem Kinde treue P-n. Logau (L. 5, 225) ꝛc., best. (vgl. 3) Tauf-P. (s. 2). Gerhard Wil. 2, 296, vgl. schles.: Ein purer blanker Freßgevatter, ein „Zumpel-P.“ Holtei Lammf. 1, 318, bloßer Schmausgenosse der Kindtaufe, vgl. Weinhold 110b. Auch verallgemeinert und übrtr. [s. 3]: Sein Freund [Wilhelm] Shakespeare, den er mit großer Freude auch als seinen P-en anerkannte und sich nur um so lieber Wilhelm nennen ließ. G. 16, 250 ꝛc.; Wenn ein Geiziger gestorben, hebt sein Schatz erst an zu leben; | Jeder will bei diesem Kinde gerne einen P-en geben. Logau (L. 5, 257) ꝛc. — b) Die P-e, gew. von Frauen (s. c): Benedix 8, 65; Gotter 1, 225; Meine Tochter hat den Namen von meiner Mutter Schwester, ihrer P-e. Heinse Hild. 1, 262; Körner 97a; Weise Kom. 3, 27 ꝛc., vgl.: Einen Weinschank dazu von seiner Pathen. Sch. 323b, selten von Männern (vgl.: die Waise ꝛc.): Der erste Schritt, den die P-e that, war zur andern P-e, zum Rittmeister. JP. 1, 99; 141 ꝛc. — c) Die Pathin (s. b). Bodenstedt 2, 302; Freiligrath SW. 5, 110; Kosegarten D. 2, 125; V. 2, 128 ꝛc. — 2) Täufling: Karl ist mein P-e, Friderike meine od. mein P-e. Adelung; Als ältester Enkel und P-e. G. 20, 53; Gellert 4, 118; Malchen und meinen P-en. L. 12, 382 ꝛc.; Meines kleinen Pathens. W. Merk 2, 131 ꝛc., vgl.: Verehrte einem Schweizer Knaben seinem „Taufpaden“ (s. 1a) einen güldnen Becher. Zinkgräf 2, 18. Selten weibl.: P-in. Oft vrkl.: Ihr P-chen, ihr Schoß- und Hätschelkindchen. Bechstein Dunk. 14; Gutzkow Otfr. 23; Kinkel E. 95; Kosegarten D. f, 125; Dem P-chen den Waschpfennig einzubinden (s. d.). Musäus M. 2, 121; Willkomm Sag. 1. 32 ꝛc., u. übrtr.: Das Schauspiel ist mein P-chen, es kam ohne Namen auf die Bühne und erhielt ihn erst von mir. Börne 5, 270 ꝛc. — 3) Verallgemeinert, z. B.: a) P-e, Firm(el)-P-e ꝛc., Firmlungszeuge und Firmling. — b) Trauungs-P-e, auch Hochzeits-P-e oder P-e ist [bei den Serben] Zeuge der kirchlichen Trauungsceremonie und wird von Braut und Bräutigam Zeitlebens als zweiter Vater verehrt, gewöhnlich auch zum Tauf-P-en ihrer Kinder gewählt ꝛc. Gerhard W. 2, 296 (s. pathen); Talvj 2, V; Schick .. an den Dogen .., | daß er P-e sei bei deiner Trauung .. Flüsternd sprach er [der Doge, der Hochzeits-P-e] hier zur schönen P-in [der Braut]: | Setz dich .. süße P-in, | daß wir uns umarmen. . . „Armer P-e, Doge von Venedig .., | wie doch kann man seine P-in lieben?!“.. Sprich nicht thöricht, meine süße P-in! | Habe ihrer neune schon geküsset, | deren Path' ich war einst bei der Taufe, | bei der Traüung wohl schon vierundzwanzig. 1, 189 ff. Auch in einigen Gegenden Deutschlands: Die Braut. | Sie wird dem ält'sten Ritterpaar | als P-en anvertraut. Ramler F. 3, 131. — c) Du wirst 2 P-en bei der Taufe haben (1a). | Wär' ich dein Richter, kriegtest du 10 mehr, | zum Galgen, nicht zum Taufstein dich zu bringen. Schlegel Kaufm. 4, 1; V. Sh. 2, 108 u. dazu Anm. — d) (vralt.) Schleif-P-en (Schleif-, Gesellen-Pfaffe), bei der Ceremonie des Deponierens od. „Schleifens“ (des bis dahin „ungeschliffnen“ Burschen, der nun Gesell wird) die Zeugen. — c) (vralt.) Von Duellanten, ihren Kartellträgern und Kampf-P-en [Sekundanten]. Garzoni 667b, vrsch.: Schwert-P., der mit seinem Schwert Einen zum Ritter schlägt. Freytag Bild. 1, 31 u. ä. m. — f) scherzh., burschik.: P-e, (zu) Gevatter stehn, Einem aushelfen, beistehn (von Frommann 6, 276 als Entstellung des niederd. to bate zur Hilfe ꝛc. — s. batten — gedeutet), — nam. auch von versetzten Ggstdn., die Einem so aus der Noth (aus Geldverlegenheit) helfen: Meine Uhr steht seit 6 Wochen zu Gevatter (Vollmann 204) oder Pathe u. z. B.: Riß er noch einmal den Rock vom P-en los. Günther 480, aus dem Leihhaus. — -en, tr.: zum Pathen machen, wählen; nam. serb.: sich Jemand durch das heilige Band und den Namen des Pathen verbinden: Gerhard W. 2, 209; Ich path' ihn in den wahren Gotte, | mich entlassen woll' er. 1, 196; Dich verpath' ich mir in Gott, dem großen. 267 ꝛc. — -enschaft, f.; -en: das Pathe-Sein, die Verbindung zw. Taufzeuge und Täufling, das Amt die Würde eines Pathen (vgl. Gevatterschaft): Indem Sie mir Ihre P. für Charles in Aussicht stellen. LHerbert Nap. 1, 126; Kinder deren P. der Kaiser auf sich genommen. 2, 68 ꝛc., vgl.: Das Pathenthum .., das sich [bei den Serben] im weitern Sinne selbst auf das Nachbarthum und die Landsmannschaft ausdehnt. Kapper Chr. 2, 218.

Anm. Aus lat. pater (s. Pater), der aus der Taufe Hebende als „geistl. Vater“, mhd pate, bate, vgl.: Die Baten als Zeugen. Luther 8, 199b, daneben: Die Pfettern, so es aus der Tauf heben. Fischart B. 107b; Die Taufpfettern. 108a ꝛc., mhd. pfetter, mundartl. auch: Petter, niederd. Pett. Kantzow 2, 45, s. auch Pathenpfennig.

* **Path-ētisch** (gr.), a.: voll Pathos; Pathos erregend, s. nam. Sch. 1125b ff. — -olōg, m., -en; -en: Kenner, Lehrer der Pathologie. — -ologīe, f.; -(e)n: Lehre, Lehrbuch von den Krankheiten. — -olōgisch, a.: zur Pathologie gehörig. G. 27, 329. — -os, n., m., uv.; 0: eig. das Leiden, — nam. aber (Ästhet.): der Ausdruck des Erhabnen, wie er sich im affektvollen Kampf der Seelenstärke im Leiden kundgiebt, s. nam. Sch. 1125b ff., — nach dem Griech. n., nach dem Franz. m.: Sein tragisches P. sei so oft in Schwulst und Bombast ausgeartet. Gervinus Sh. 1, 64; Der P. Heine Lut. 1, 75; Im französischen Truthahn-P. die unnatürlichsten Alexandriner zu skandieren. 2, 169; Ein solcher hohler P. HHerz 167; So verpufft endlich das ganze P. Sch. G. 1, 250 ꝛc.

* **Pat-ience** (frz. paßjángß), f.; -n: Geduld, — nam. auch Bez. mehrerer Spiele („Geduldspiele“), wobei die gemischten Karten nach den Regeln des Spiels gelegt, sich in einer best. Reihenfolge ordnen müssen oder durch regelrechtes Wegwerfen keine übrigbleiben darf: Eine P. legen; Die P. geht auf, geht nicht auf ꝛc. — -iént (pazjént), m., -en; -en: ein Leidender, in der Behandlung des Arztes Befindlicher, weibl.: P-in. — -in (-eng), m., -s; -s: Überziehschuh; Pantoffel, s. Pantine. — -ócken: s. Padoggen. — -ois (-oā), n., uv.; uv. (im Gen. und Mz. mit lautendem „s“): verächtl. Bez. einer Mundart, als Sprechweise des gemeinen Volks, Bauernsprache, Kauderwälsch, „Platt“, s. Diez 704, vgl.: In diesem Misthaufen des griechischen Battois störlen. Reiske (L. 13, 448). — -riárch (gr.), m., -en, (-s); -en: 1) Erz-, Stamm-, Urvater. — 2) Oberbischof der morgenländischen Kirche. L. 2, 220 ꝛc. — 3) ein ehrwürdiger Greis. — -riarchālisch, a.: in der Weise eines Patriarchen, auch: „patriarchisch“. — -riarchāt, n., -(e)s; -e: Würde und — Gebiet eines Patriarchen (2). — -riárchenthum, n., -(e)s; 0: patriarchalisches Wesen. Hartmann E. 92. — -ric ꝛc.: s. Patriz ꝛc. — -rimoniāl (lat.), a.: erbherrlich. — -riōt, m., -en, (-s); -en: Vaterlandsfreund. — -riōtisch, a.: vaterlandsliebend: Patriot'sch (– ⏑ –). L. 3, 302. — -riotismus, m., uv.; -iotismen: Vaterlands-Gefühl, -Liebe. G. 32, 84; Die kümmerliche Beschränkung eines erkältenden Sprach-P. 230; Lokal-P. [auf die engre Heimat, Vaterstadt beschränkt]. 23, 117; Hebel 3, 162 ꝛc. Seltne Mz.: In dem österreichischen Staate giebt es, genau gezählt, neun verschiedene Patriotismen. Börne Frzfr. 59 ꝛc., vgl. Vaterländelei. — -rīze, f.; -n: s. Matrize. — -riziāt, n., -(e)s; -e: der Patrizierstand. Wehl Allrw. 260. — -rīzi-er, m., -s; uv.: Einer aus dem vornehmen, bevorrechteten Stande, eig. und zunächst im alten Rom (im Ggst. der Plebejer), dann auch in den frühern deutschen Reichsstädten (s. Geschlechter) ꝛc. — -rīzi-erhaft, a.: in der Weise eines Patriziers. Heine Lut. 2, 32. — -rīzi-erthum, n., -(e)s; 0: Patriziat. Freytag Bild. 1, 281. — -rīzisch, a.: patrizierhaft; zur Partei der Patrizier gehörig: Einen stock-p. gesinnten Senator. G. 32, 161. — -rólle, f.; -n: 1) Schnur und Quaste an einer Trompete. — 2) s. Patrouille. — -rōn, m., -(e)s, (-en); -e, (-en); -chen (Goltz 3, 101), — (weibl.: Patrōnin): 1) Schutz-, Schirmherr; schützender Gönner: G. 12, 84; W. Luc. 5, 121 ꝛc.; So waren sie die P-en und die bisherigen Patricier die Klienten. AdMüller Beredſ. 205 ꝛc.; Der Klabotermann, d. i. der gute unsichtbare Schutz-P. der Schiffe. Heine Reis. 2, 24; Tisch-P., ein reicher Gönner in Bezug auf die bei ihm freie Tafel findenden Gäste und Schmarotzer. W. Luc. 1, 245 ꝛc., s. d. Folg. — 2) (s. 1) Schutzheiliger: Der P. der Kirche (s. 3); Wie heißt du? „Georg, ehrwürdiger Herr.“ Georg! da hast du einen tapfern P. G. 9, 15; Jeder Orden mochte im Besondern das Andenken seines P-s im Stillen feiern. 23, 149 ꝛc. — Daher auch (s. Prinz 4 und heilig 2b, am Ende) scherzh. übertr. = Pers.: Daß Sie einen saubern P. zum Manne haben. Benedix 8, 137; Ein pfiffiger P. G. 11, 90; Ein schnakischer P. L. 13, 545 ꝛc. — 3) (s. 1) Jemand, insofern ihm das Recht, gewisse Stellen zu besetzen (das „Patronat“) zusteht: Gerichts-, Kirchen-, Schul-P.; Diese Katzenbuckel, welche der Pastor vor seinem P-en macht. Gutzkow B. 132; Den Kirchen-P. Rabner 4, 28. — 4) (s. 1) Haus-P., zuw.: der Hausbesitzer in Bezug auf seine Miethsleute. — 5) (s. 1) P., Schiffs-P., theils der Schiffseigenthümer, theils der Kapitän eines Kauffahrteischiffs. Platen 4, 297 ꝛc. — -ronánz, f.; -en (Fallmerayer Dr. 2, 49); -ronāt, n., -(e)s; -e: die Würde, Stellung, das Recht eines Patrons (s. d., nam. 3), vgl. Patronschaft. — -rōne, f.; -n; -n-, Patron-: 1) eine Etwas schützend umfassende Hülle oder Hülse von steifem Papier, Pappe ꝛc. (s. Patron 1), z. B.: a) Buchdr.: die die unbedruckt bleibenden Stellen vor dem Abschwärzen schützenden Papierstreifen im Rähmchen (s. d.). — b) Kochk.: „ein rundgeschnittnes Stück Papier zur Bedeckung der Speisen während des Kochens, Backens und Bratens“. Scheibler Kochb. 12. — c) die Papier-Hülse, -Rolle, -Düte (s. Scharnitzel), für etwas Einzupackendes, z. B. für geschnittnen Taback zum Verkauf; für eingerolltes Geld; für den Satz zum Feuerwerk; im Bergb. für das Pulver zum Sprengen, womit das Bohrloch besetzt wird (Karmarsch 1, 167; Scheuchenstuel) ꝛc., s. nam. d. — d) (s. c) die Papierhülsen für die Kartuschen (s. d. 1) und diese selbst, z. B.: Die P. in den Lauf!; Scharfe P-n, Kugeln enthaltend, Ggst.: Platz-P-n, die nur knallen, nicht verwunden (s. platzen; Platzpulver ꝛc.);

Spiegel (s. d.) der P. ꝛc. — 2) (s. 1a) steifes Papier ꝛc. mit best. Ausschnitten, als Muster dienend, nam.: a) = Schablone, zum farbigen Durchzeichnen z. B. bei Spielkarten: Das Illuminieren der Bilder wird mit P–n bewerkstelligt, welche aus mit Ölfirnis überzogener steifer Kartenpappe angefertigt werden. Für jede Farbe muß natürlich eine besondere P. vorhanden und diese so ausgeschnitten sein, daß ihre Ausschnitte genau mit den entsprechenden Stellen der Figuren zusammentreffen, welche mit derselben Farbe auszufüllen sind. Karmarsch 3, 337; beim Stubenmalen: Ein Tapezierer, ein Maler, der mit P–n und leichter Vergoldung sich zu helfen wußte. G. 15, 236; bei Tapeten, Wachsleinen ꝛc. Auch übrtr.: Man kann Theorien, die sich irgendwo bewährt, nicht durch die P. auf alle Völker, auf alle Verhältnisse streichen. Waldau R. 2, 69 ꝛc. — b) Bildweber.: die nach Maßgabe des Musters gelochte Karte u. dann überh. das auf Papier entworfne zu webende Muster ꝛc. — 3) (s. 2) in manchen Gewerben = Modell, z. B. Gießmodell der Goldschmiede; bei den Drechslern die Form für die Schraubenmuttern, s. auch Futter II 1b. — -rōnschaft, f.; –en: das Patron-Sein (s. Patronat). Forster Boln. 163. — -rouille (frz., pahtrúlje), f.; –n: Streifwache (s. Patsch, Anm.), auch: Patroll(e), Patrulle. Zsstzg. z. B.: Mause- oder Schleich-P., sich spähend an den Feind zu schleichen; Seiten-P–n, die Flanken der Truppen bewachend; Visitations-P., die Wachsamkeit der Schildwachen und Posten kontrollierend, „Ronde, Runde", z. B.: Patroll. Fouqué Dr. 1, 265; Seitenpatroll(e). 319; 339. — -rouilliēren (pahtrulj–), intr. (haben, sein): als Patrouille oder in der Weise einer solchen umherstreifen, patroll-, patrull-ieren, auch in Zsstzg. z. B.: Die Kneipen fleißig ab-zu-p. Grube 3, 91; In der Nacht einen Theil des Schlachtfeldes ab-zu-p. Kinkel E. 436; Umher-p. ꝛc.

Pátsch: 1) interj., ähnlich wie klatsch (s. d.), quatsch! ꝛc., zur Bez. des klatschenden Schalls, z. B. bei einem Schlag mit der flachen Hand oder beim Fallen, nam. auf den weichen oder aufgeweichten, feuchten Erdboden, in eine Pfütze ꝛc., wo es zugleich — wie auch sonst — den platschenden (plätschernden) Ton der Feuchtigkeit bez. (s. matsch, manschen, panschen ꝛc.), z. B.: P.! da lag es. Adelung; P.! da hatte er Eins aufs Maul. Ders.; P.! schmiß ich meinen Vater weg. Blumauer 2, 35; Da versah's Einer, p.! eine Ohrfeige und über das Gelächter, der Folgende auch, p.! ꝛc. G. 14, 29; Bis . . p.! er auf dem Rücken liegt. Gotthelf U. 2, 180; P.! warf den alten, dummen Veit | der Bauer in den Fluß. Langbein 1, 232; Husch! sausen wir, husch | durch Rusch und durch Busch, | dann p. ins Wasser! V. 3, 165 ꝛc. Daher auch: P.! = da haben wir die Bescherung! da sitzen wir in der Patsche (s. d.), z. B.: P.! jetzt kann ich den Quark auf dem Halse behalten. Holtei Mensch 1, 139, vgl.: Konx so wie Pax rufe man, wenn Etwas aus sei oder vorbei, also zu deutsch: Plumps soviel als P. V. Ant. 2, 257. Auch (vgl. klitsch-klatsch ꝛc.); Pitsch, p. geht das Ruder. Brentano Wehm. 129 (s. Anm.: pätschen); Pitschpatschnaß. Glaßbrenner SprechTh. 13. — 2) m., –es; e: = Patsche, s. d. 1; 2 und vgl. sich anschließende, mundartl. Bedd. nam. Schm. 1, 302; Stalder 1, 143; Weinhold 68, nam. auch = Klatsch 3 (s. d.), z. B.: Red' ich dagegen, so wird nur der Klatsch | verschlimmert; | mein liebliches Leben im nichtigen P. | verkümmert. G. 3, 119; 126 (vgl. Patsche 4). — -e, f.; –n; –chen, Pätschchen, lein (s. Patsch 1 u. 2): 1) ein schallender Schlag: Weil ihm, als er noch ein Kind war, eine dieser Personen irgend ein Pätschchen gegeben. Börne 4, 137, ein Kläpschen; Sich der endlosen Handküsse und Hand-P–e erwehrt. GSchröer Hauschr. 142, s. Handschlag, Händedruck; Ein(e) Ohr-Patsch(e), Ohrfeige, vgl. Watsche. Schm. 4, 203 ꝛc. — 2) ein Werkzeug zum patschenden Schlagen, nam. = Britsche 2 (s. d.), best. Mist-P.; Tennen-P. Bink Ök. 2, 789 ꝛc. Auch ein ähnliches (aus einem blattförmigen Brett an einem Stiel bestehndes) Werkzeug der Dachdecker, zum Einschieben von Strohschauben an Stellen des Strohdachs ꝛc. — 3) (s. 2) Hand, z. B.: Die kleinen P–n. Glaßbrenner SprTh. 17; Wenn er die P. reicht. G. 12, 50; Mit ihrer jungfräulichen P. KlSchmidt, s. Patschhand. Bes. oft verkl., z. B.: Rieb sich die schwarzen Patschchen. Brentano Wehm. 131; Mit ihren eignen beiden runden, allerliebsten Patschchen geschrieben. Wall Vill. 227; Ihr welches Patschchen. Weiße Kom. 3, 325; 40 ꝛc. und mit Uml.: Gieb dem alten Schwiegerpapa dein Pätschchen. Gutzkow R. 7, 434; Dein Pätschchen, . . ball's und schlage tüchtig Eins mir hinters Ohr. HKleist Kr. 145 ꝛc., mundartl. Patscherl ꝛc. Auch von der handähnl. (Thier-)Pfote, z. B.: Die Katze kriegt doch noch ein Pfötchen? [Händchen]. Sieh, wie sie sich anschmiegt! Komm, Mutz, gieb dein Patschchen! Gutzkow R. 7, 251 ꝛc. Mundartl. auch = patschender Fuß (vgl. Platschfuß); Filzschuh ꝛc. Schm. — 4) die (wenn man hineintritt od. schlägt, patschende) Feuchtigkeit, Pfütze, Dreck, z. B.: Unser Laubfrosch. . . Saß er hoch in der P.? Ruge Rev. 1, 165 ꝛc., nam oft übrtr. (vgl. Brühe 3 und Pech 3) = unangenehme, fatale Lage, worin man sich befindet; Verlegenheit ꝛc.: In der P. sein (Holtei Lammf. 1, 187; Zelter 3, 325), sitzen (Prutz E. 3, 447), stecken lassen (Ring Kurf. 1, 40), Einen haben (Höfer B. 308); Der liegt in der dicksten P. der Ungnade. König Kl. 3, 19 ꝛc.; In die P. fallen (Klinger Th. 2, 336), kommen (Forster Br. 2, 282), hineinlaufen (Lewald W. 2, 74), Einen bringen (Laube DW. 5, 199), führen (Keller LvS. 68; Prutz E. 1, 173; Zelter 5, 61) ꝛc.; Aus der P. Einem helfen (Benedix 2, 272; 6, 37; Hackländer Stillfr. 3, 62; Höfer Leb. 295; Klinger Seid. 29; Ruge Rev. 2, 71; Scherr Sch. 2, 50; Wagner Kind. 51; W. Merck 1, 302 ꝛc.), kommen (Keller gH. 3, 115; 4, 23), heraus sein (Klinger Seid. 45), Einen ziehn (König Jer. 1, 203); Suchte aus der P. zu kommen, worin er watete. Kl. 3, 44; Wie er sich aus der P. gezogen und Andere hineingestoßen. Gotthelf U. 2, 31 ꝛc. — 5) s. Petsche. — -eln, intr. (haben) und tr.: leicht, leise patschen (s. d.), z. B.: 1) klätscheln (s. d. und tätscheln): Der Jäger patschelt oder klopfet ihn [den Leithund, ihn abliebend] sänftiglich an der rechten Seite am Hals. CvHeppe vom Leithund 7; Dem er recht zutraulich auf dem Kopfe herumgepatschelt. GRaimund Nov. 5, 94 ꝛc., auch mit Uml.: Sie pätschelte kokett ihr Pferd auf den Nacken. Hackländer 6, 276; Tag. 1, 167; Namenl. 1, 89 ꝛc., vgl.: Wann Die unter einander Fänge geben, ist nur hätschelpätschel, wobei Keinem die Nase überläuft. FMüller F. 26 ꝛc. — 2) gehn oder sich bewegen, daß es (ein wenig) patscht, z. B. nam. durch Flüssiges: Wir patschelten durch lauter Blut. Hölty 26; Taucht sich und patschelt [plätschert] | in lockender Fluth. KlSchmidt ꝛc., doch auch sonst: Ist's nicht viel edler: als ein Leu zu p. [auf Vieren zu gehn] | denn gleich der Ent' auf Zwein einherzuwatscheln? Baggesen 3, 283. — -en, intr. und tr.: klatschen (s. d., auch die Bsp.): 1) intr., auch unpers.: mit dem durch „patsch" (s. d.) bez. Ton schallen, z. B. von etwas Hinfallendem, von bewegter Flüssigkeit oder von etwas sich darin oder mit ähnl. Ton Bewegendem ꝛc., und zwar mit „haben", wenn der Schall, — mit „sein", wenn die Ortsverändrung hervorgehoben werden soll: Es hat geregnet, — er ist gefallen, — er hat ihn geschlagen, — so daß es gepatscht hat; Der Knabe hat in der Pfütze (umher-, herum-) gepatscht, — ist in die Pfütze (hinein-) gepatscht; Da patschten die jungen Enten wick wack von einem Fuß auf den andern 'naus in die Leimengrub. Auerbach D. 1, 188; Ich rudre in fremdem Element herum, ja ich möchte sagen, daß ich darin nur patsche [wate]. G. Sch. 6, 320; Zu schmettern, zu plätschern, zu p. Zelt. 3, 82; Damit patschte [fiel schallend] ein Trumpf auf die unglückliche Majestät [den Koeurkönig]. Hackländer Stillfr. 1, 253; Da patschte es wieder [im Wasser]. vHorn rhD. 2, 20; Empfunden, wie es patscht, wenn Haselholz und Hirschleder zusammenkommen. Kurz Sonn. 11; Das patschte und spatzte [beim Waschen]. OLudwig Thür. 1, 458; Weil eine Feige p–d [darauf niederfallend] Eure Nase daran erinnerte. Tieck NKr. 3, 46; Da patschet sein [des Fuhrmanns] Geißel, da knallet die Schnur. Uhland V. 734 ꝛc. In Zsstzg.: So ist er nach Sterzing abgepatscht. Spindler Vog. 2, 363; Ein Stein, den wir in des Nachbars Garten werfen, — wenn er auch ein bischen aufpatscht. G. Sch. 3, 27 (s. u.: nieder-p.); Das nasse Wetter, in dem ich täglich die Straße durchpatsche. Forster Br. 2, 380; Während seine . . Füße im 8" tiefen Schneeboden . . hinpatschten. Spindler Vog. 1, 227; Die armen Kleinen p. immer barfuß hinauf den steilen Berg, der oft vom Regen glatt ist. Gutzkow 11, 310; Im Bassin die Fische | p. ungeduldig mit den Köpfen heraus. G. 2, 70; Er schwimmt allerwärts durch, patscht gut hinein; wo er ist, spritzt das Blut himmelhoch. Grabbe Hann. 123; Die Brüder wateten, ich patschte, schwamm hinüber. G. 12, 119; In der großen Pfütze herum-zu-p. Ring SohnNap. 1, 94; Ich patsche noch im Grundwasser herum. Zelter 4, 45; Ziellos umher-p–d. Laube Kön. 1, 63; Baff! stieß er ihn, daß der gute Herzog zehn Schritte hinter seinem Rosse niederpatschte. FMüller 1, 220 (s. o.: auf-p.) ꝛc. — 2) intr. (haben) und tr.: a) p–d (1), klatschend, schallend schlagen, z. B.: Ich geh nicht vom Markt, gepatscht muß sein. Auerbach D. 1, 152, von dem schallenden Handschlag beim Abschluß eines Handels; Man patscht [ohrfeigt] unsere Tapferkeit und stellt uns hinter den Ofen. Börne 2, 489; Wir wollen sie p.; sie denken nicht, daß wir ihnen die Spitze bieten können. G. 9, 80 [vgl. panschen 2. Sch.]; Er patscht sich auf den Bauch. 287; Sie patscht mich mit muthwillig derbem Schlag. 2, 73; Seh ich einen Rücken, | möcht' ich ihn p.; | seh ich eine Wange, | möcht ich sie klatschen. 8, 249; Wie es patscht und wie es schlägt [um die Flamme zu ersticken, s. d: zu-p.]. 12, 54; Daß ich fröhlich in die Händchen patschte. 20, 7; Damit patschte sie dem Bübchen mit dem Löffel auf den Mund. Hackländer Sklav. 1, 65; Befeuchtete einen Lappen, den er alsdann dem Bruder auf den Kopf patschte. Stillfr. 2, 244; Dann patschte sie das fremde Kind auf den Kopf. 50; Patschte sie mit ihrer breiten Hand auf den Tisch. Tag. 1, 207; Daß ich ihr die Hände gepatscht habe, wenn sie unartig war. Hartmann E. 274; Patsch dich! [du mußt dich selbst ohrfeigen ꝛc.]. vHorn Schmj. 1, 206; „Wo nur die Fliegen gleich wieder herkommen?!" fing an zu p. hier und dort. Mörike Moz. 89; Prutz Mus. 1, 193; Rank Arm 21; Zelter 1, 438; Die Tenne p., mit der Patsche fest schlagen ꝛc. — b) eine Flüssigkeit p–d (1), plätschernd bewegen: Er patschte ihm das Wasser in das Gesicht. Immermann 12, 217 ꝛc. — c) mit der Patsche oder Hand fassen, greifen, tatschen (s. d.), nam. in Zsstzg., s. d. — d) Zsstzg. z. B.: Alles an-p. (c) und antatschen ꝛc.; Wie oft hab ich den Engel als Kind auf meinen Armen getragen und ihr Leibchen rundum bepatscht (s. c) und gestreichelt! Heinse A. 1, 190; Der Hund sprang seiner Hoheit auf den Schoß, ihn . . bepatschend. Kohl Südr. 1, 231; Dieses Be-p. aller Lebensmittel. Rahel 1, 82 ꝛc.; Schämt euch, ihr Bessern, auch mit ein-zu-p. (a). G. 6, 159, applaudierend in die Hände zu klatschen; Löschen wollt' ich, patschte zu (a und c). G. 2, 12; Ihr dummdreistes Zugucken und Zu-p. (c). Immermann M. 1, 335; Da batscht die Maid ihr Händ' zusamm. HSachs 4, 3, 66b. — 3) mundartl. auch = klatschen 1f (s. d.), plaudern, schwatzen und Zsstzg. s. Weinhold u. Schm. — -er, m., –s; uv.; 1) Einer, der patscht, nám. in Zsstzg.: der sich patschend bewegt, patschend Etwas tritt ꝛc., z. B.: Gold-P., verächtl. st. Goldschläger; Mist-P., verächtl. Bez. eines Ackermanns; Der nichtsnutzigste Sand-P. von Euch Landratten. Höfer Leb. 86; Wasser-P. [Frosch]. Grimm M. 2; 39 ꝛc., vgl.: Dreckpatz (des Froschkönigs Vater). Rollenhagen Fr. 14; 36 ꝛc. — 2) mundartl.: gutmüthiger Einfaltspinsel. Spindler Vog. 1, 144; 323; 2, 53; 112 ꝛc.

Anm. Tonw. und demgemäß weit verbreitet, s. nam. Weinhold 68a und das dort Angeführte, vgl. bes. Diez 255: „Patta, kremones. Latz, Klappe an Kleidern [vgl.: Griff nach der rechten Rocktasche und hielt die Patte. Bode Empf. 1, 121, verderbt: Batte, s. d. u. vgl.: Pathenrock. Waldau R. 3, 203] . ., frz. patte, Tatze, Pfote [vgl.: Die Katze hat mich mit der Patte und den feinen Nägeln gekratzt. Tieck R. 7, 237] . . patin, Schlittschuh. Ohne grade von gr. πάτος (Tritt), πατεῖν (treten) herzurühren, trifft das roman. Wort als Naturausdr., wie unser patschen, damit zusammen, indem es etwas Plattes, platt Auftretendes ausdrückt. It. Pattuglia, . ., frz. patrouille, früher patouille, Streifwache . ., patrouiller, streifen. Letzteres heißt auch: mit Händen oder Füßen in einer Pfütze rühren . . und fließt . . aus patte und bed. eig. patscheln, hin und her treten, bes. im Schmutz." Bei Schm. patschen und patzen, vgl. Spindler Vog. 2, 112 und 255 und: Einen abpatzen. Forster Br. 2, 369, derb ablaufen lassen und: patzig, derb auftretend, grob (s. batzig und z. B. Gleim 3, 287; Tieck NKr. 4, 270; V. Ar. 3, 357; Sh. 3, 386 ꝛc.). Niederd.

(s. Brem. Wörterb. und Schütze xc.) pedden (perren), pattjen, treten; pad, Fußsohle (und Pfad, s. d.); padde, Kröte, s. Padde xc., vgl. Pfote. S. auch baddeln oder: Meine beiden Täublein, wenn sie sich schnäbeln und mit einander batteln. PWeber 2, 182 xc., patteln, spatteln. — Bei Weinhold als Nbnf. pötschen, nam. auch in der Bed.: „mit der Ruderstange auf den Grund fahren und den Kahn fortstoßen, anderswo pätschen", z. B.: Dem plätschernden Schalle der dahinpätschenden Gondoliere. Kladderadatsch 7, 142b, vgl.: „Pêtschen: auf der Elbe die Steuer oder Ruder, mit denen ein Floß regiert wird." Dobrik, s. nam. patsch 1, das letzte Bsp., doch deutet der immer gedehnte Vokal auf einen versch. Stamm, vgl. auch Peitsche, Anm.

Patschérpe, f.; –n: Botan.: Prunus padus u. Viburnum lantana, auch „Scherpke", s. Döbel 3, 17 xc.

Pátt: 1) n., –(e)s; –e: in der Zsstzg.: Schild-P., s. Padde. — *2) a. (frz.) Schachsp.: ohne daß der König im Schach steht, doch mit diesem zu ziehn genöthigt und dabei kein unangegriffnes Feld für ihn frei habend (s. Bilguer 10a), vrsch. von matt (s. d.), gw. nur als präd. Ew.: P. sein, werden; Einen p. machen, setzen. — **-e**, f.; –n: s. Patsch, Anm. — **-en**, a.: in der Zsstzg.: Schild-p., s. Padde.

Pátz-en, -ig: s. Batz xc. und vgl. Patsch, Anm.

Pāūen, intr. (haben): sich in weinerlich klagenden Tönen hören lassen. Brem. Wörterb.; Schütze xc., vgl. pipen, pimpeln; auch tr.: Einem die Ohren voll p. xc. Dazu: Er fuhr in seinem weibischen Gepau fort. Kosegarten Rh. 1, 75; Pau-Liese (s. Liese 1), weibl. Pers., die immerzu paut xc.

Pāūk-ánt, m., –en; –en: s. pauken 4b. — **-e**, f.; –n; –n-: 1) ein Tonwerkzeug, bestehnd aus einem runden gespannten Fell, das durch Schlagen zum tönenden Schallen gebracht wird, so früher für Trommel (s. d.), Schellentrommel oder Tambourin (z. B.: Mirjam nahm eine „Paucken" in ihre Hand und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit „Paucken" am Reigen. 2. Mos. 15, 20 u. o.), — in der heutigen Musik aber best. = Kessel-P., bei der das durch hölzerne Klöpfel (Schlägel) zum dumpftönenden Schall gebrachte Fell über einen metallnen (kupfernen oder silbernen) Kessel gespannt ist, nam. dazu best., zu einem Trompetenchor die Grundstimme zu machen, weßhalb der Spieler zwei in Tonika und Dominante der jedesmaligen Tonart gestimmte P–n vor sich hat und schlägt, — nach dem Hauptgebrauch bei der Kriegsmusik auch Heer-P. (z. B. Andersen 28a; Droysen Y. 1, 124; Kl. Gel. 303; L. 6, 441; Musäus M. 3, 148; Rückert Rost. 76 xc.): Die P. schlagen (Heine Rom. 245 xc.), rühren (Rückert Rost. 19b); Einen Wirbel auf der P. schlagen xc., sprchw.: Der P. ein Loch (s. d. 3) machen; Mit P–n und Trompeten Einen empfangen, aufnehmen, begleiten xc., mit vollen Ehren, in aller Form (vgl.: Daß ich dich hätte geleitet mit Freuden, mit Singen, mit „Paucken" und Harfen. 1. Mos. 31, 27) und danach überh. = in aller Form, förmlichst: Mit P–n und Trompeten einen Proceß gewinnen (Goltz 3, 23), durchfallen (Heine Lut. 2, 293) xc., selten in umgekehrter Stellung: Wie so ein Lump . . mit Trompeten und P–n fallen könne und doch ein Lump bleibe. Merck's Br. 1, 257 xc. Auch bildlich, z. B.: Ich will im hohen Äther | anstimmen erhabene Lieder, | will rühmend eine P. | unendlicher Ehre schlagen. Daumer 1, 28; Drohte mit einer Ministerkrisis und schlug schließlich die große Vertrauens-P. an, worauf all die kleinen Vertrauenstrommeln einfielen und einen Ergebenheitswirbel exekutierten. Scherr Gr. 2, 191 xc., s. 3. An manchen Orgeln eine Nachahmung der P. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) P., Kaffe-P. Adelung, st. des gw. Kaffetrommel (s. d.). — b) Das mittlere Ohr oder die P., tympanum. Bock Anat. 683, auch P–n-Höhle, s. Trommel- (oder P–n-) Fell. — c) Leistendrüsen-Anschwellung (Bubo, P., Leistenbeule). Diag. 585. — d) Bergb.: die Verstärkung der Hammerrad-Welle durch übergelegte und mit Eisenringen wohl befestigte Holztafeln. Scheuchenstuel 177; Ertl-P., gußeiserner Cylinder über die Hammerradwelle befestigt, mit Öffnungen, worin die „Ertl" (d. h. östreich.: die Däumlinge) festliegen. 69. — 3) burschik.: eine förmliche, feierliche, schallende Rede, Predigt (vgl. pauken 3): Fuchs, du solltest Prediger werden; eine pompöse P. hast du den Dorfphilistern gehalten. Holtei Mensch 2, 37; Eine Antritts-P. halten xc. — **-en**, intr. (haben) und tr.: 1) die Pauke (s. d. 1) schlagen: Auf ihre eigene Faust los-p. und losblasen. Kohl Irl. 1, 197, auch vom Tambourin Ps. 68, 26; Jer. 31, 4 xc. und: Daß ein . . Mohrenfürst . . lospaukt | auf das Fell der großen Trommel. Heine Tr. 7. Auch: Etwas aus-p. (austrommeln), öffentlich unter Paukenschall ausrufen xc.; Eine Hure aus-p., so sie öffentlich aus der Stadt weisen. — 2) auch durch andre Tonwerkzeuge schlagend xc. einen paukenähnlichen Lärm machen xc.: Auf dem Klavier p. (hämmernd spielen); Hätte Trifels nicht wie besessen darauf [auf dem Klavier] herumgepaukt allen alten Trödel, den er zusammenfinden konnte. Mügge Leb. 1, 82 xc.; Das lungert Alles so hin, kein Auf-p. wie bei unserm Spontini. Tieck NKr. 4, 82; Er mußte die große Oper sich vor-p. lassen. Zelter 5, 63 xc. — 3) sich in schallender Rede vernehmen lassen, predigen xc. (s. 4 und Pauke 3): An jedem Ort befahl der Rothe eine Flasche und paukte auf die unglücklichen Städter los. Gotthelf Sch. 279; Ich neide Niemanden um Wohnen in Zürich und Raufwinkel wo „Gottes Wort vom Lande" die Verfassung um-p. [p–d umgestalten] kann. Pröhle J. 246 xc. — 4) (dumpf)schallend schlagen, z. B.: Paukt dann mit dumpfigem Geschrei | die Kanzel, daß es gellt. Hölty 33; Jenes kanzel-p–de Perückenvolk. Voigts H. 344 xc.; Einen weidlich p., durch-p., prügeln, bläuen; Sich mit Jemand herum-p. (auch 4a); Einem Etwas ein-p., einbläuen (s. d.) und meton.: ihn ein-p., z. B.: Obgleich er die Officierszöglinge zum Examen einpaukte. Auerbach Leb. 1, 27; Als wir noch Schüler am Karolinum waren und Humanoria eingepaukt kriegten. Klencke Parn. 2, 89; Mit den Kollegianern anzubinden und ihnen den Unterschied zwischen Schülern und Studenten ein-zu-p. 1, 10; Kürnberger Nov. 1, 228 (s. a) xc. — a) burschik.: P., duellieren. Lewald W. 1, 7; Sich (mit Jemand) p. (schlagen). Benedix 3, 281; Holtei J. 2, 172; Mensch 1, 81 xc. Zsstzg. z. B.: Einen Streit aus-p., ausfechten, auch übrtr. z. B. auf die Trinkduelle: Ein famoser Fuchs, der . . in gemischten und ungemischten Stoffen manchen Papst ausgepaukt [geleert]. Kladderadatsch 7, 138; Sich ein-p., sich aufs Schlagen, Fechten einüben; Einen ein-p.; vor-p., als Lehrer und Meister des Fechtens xc. In vielen Zsstzg. als Bstw., s. Vollmann 355, z. B. Pauk-Arzt oder Doktor; Apparat, Anzug, Kostüm, Hut, Hosen xc.; Opfer (der im Duell Verwundete, Besiegte); Esel oder Fuchs (Schleppfuchs, s. d.), Hahn (s. Hahn 6: ein renommierter Schläger), Sau oder Schwein (Glück beim Duell); Von Verbindungen und Paukwesen. Vogt Oc. 1, 329 u. ä. m. — b) dazu: Pauker (s. d.) und mit fremder Endung: Paukánt (der sich P–de) und: Paukier (spr. paukjē), m., –s; –s: Paukhahn. — 5) Zsstzg., meist vieldeutig nach den versch. Nüancen (s. 1—4), leicht zu mehren und zu verstehn nach den obigen, vgl. die von trommeln, bläuen, schlagen xc.: Auf- (2); aus- (1; 4a); durch- (4); ein- (4; 4a); herum- (2; 4); los- (1; 2; 3); úm- (3); vor- (1; 2; 4a) p. xc., s. Spate 107 ff. — **-er**, m., –s; uv.: Einer der paukt — s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) [1] Paukenschläger: Die Trompeter und P. Keller gH. 3, 237; Michaelis 227 xc., best.: Heer-P. Olearius Reis. 224b; 225a xc.; vralt.: Heerbaukener. Fischart Garg. 230b xc., auch: Päuker, s. Weinhold 8b. — 2) [4] Kanzel-P., eifernder, zelotischer Pfaffe. Hausbl. (58) 1, 157 xc. — 3) (vgl. 2) burschik.: verächtl. für Schulmeister, Lehrer. ThKönig PW. 1, 244; Ich alter Schul-P. Holtei Lammf. 1, 39 xc., zumeist aber (s. [4] und vgl.: Der Buchstabierer, welcher die Wichter bläut. Kl. Od. 2, 15): Arsch-P. Vollmann 33 xc. und scherzh.: Seinem [Alexander des Gr.] alten Welt-Arschpauker | Aristoteles. Heine Rom. 234 xc., ferner (vgl. Brille 2h und Bille 6) mehr verhüllend: Was? ich ein Schulfuchs? ich? soll ich die Knaben lehren, | ein Brillen-P. sein? Rachel 6, 396 und: Das Züchtigungsinstrument von der Faust eines vierschrötigen Ein-P–s geschwungen. Reuter Sch. 213. — 4) [4a und b] Duellant, Schläger: Die Kollegianer sind auf allen Universitäten die besten Senioren und Vor-P. Klencke Parn. 1, 15; 9 xc. — **-ereī**, f.; –en: das Pauken (Gepauke), nam. auch (s. pauken 4a) burschik. = Duell. Vollmann; Und die P. geht los, | der Witz ist wahrhaftig groß. LSchneider, der reisende Student. — **-ier**: s. pauken 4b xc.

Anm. Pauke, ahd. (heri)pouchan, n. (vergl. pauchan, Zeichen, s. Wackern. Gl. 422), mhd. pûke, bûke, f., vgl. mhd. bûkel, im ältern Nhd. Paukel Spate (auch vrkl. Päuklein); Stehn wie der Hase bei der Baukeln. Agricola 50b; 238b; Trommeten und Heer-Paukelen. Fischart Garg. 200a. Grundbed. scheint der Schall des Schlages, s. Anm. zu pochen, Bunge, Bengel; Flachs baken, boken xc. und schwzr. beuggen = trommeln. Stalder.

Pāūl, m., –s; –s: männl. Taufn., hier erwähnt wegen der sprchw. alliterierenden Zusammenstellung: Peter (s. d.) und P. Perthes Leb. 2, 11 xc. = Hinz (s. d.) und Kunz xc. Vergl. auch in Bezug auf den Namenswechsel des verfolgungssüchtigen „Saulus" in den Apostel „Paulus": Es war eine Zeit, daß ich Saulus war; Gottlob, daß ich Paulus geworden bin. G. 14, 247 xc.

* **Pauperismus** (nlat.), m., uv.; 0: die um sich greifende Verarmung in einem Lande xc.

Pāūsch, m., –(e)s; Päusche xc.: Bausch (s. d.), z. B.: In P. und Bogen. Droysen A. 1, 217; JP. 1, 106 xc. — **-e**, f.; –n: Bausche (s. d.), z. B.: Sättel mit hohen P–n. Mügge Norw. 1, 307 xc.

Pāūschel, m., –s; uv.: ein schwerer Bergmannshammer, Pausch-Schlägel, Fäustel (s. d. u. Zsstzg., vgl. pauschen 2): Auf ein wimmerigs und ästigs Scheit gehört ein stählerner Keil und schwerer „Peuschel". Mathesius Lthr. 37a; Die Arbeit ist wohl schwer und sauer, | wenn er den schweren „Peischel" führt; | manch wilder Kamm und harter Knauer | das Mark ihm in Gebeinen rührt. Mühlpforth Hochz. 193; Ort-, Pfahl-P. xc., vgl. auch Possekel.

Pāūsch-en, tr. xc.: 1) bauschen (s. d. u. pausten), z. B.: Pauschten die Backen und bliesen und pusteten, pauschten und spritzten. Baggesen 3, 244 xc. — 2) Metallurg.: das Erz von dem tauben Gestein od. den Schlacken rein sondern, scheiden, zunächst wohl durch Schlagen, Stampfen ausschlagen (s. Päuschel, vgl. Amboß, Possekel xc.), dann auch durch Schmelzen (vgl. Bleipauze): Das Erz p., aus-p. (aus dem Gestein heraus-p.) u. meton.: Die Schlacken aus-p. (alles Erz aus ihnen heraus-p.), z. B.: Jablonsky 92; Knollen . ., Schlacken welche die Alten nicht ausgepocht oder ausgepauscht haben und derowegen wieder vorgeschlagen werden. 540b; Das in dem Schmelztiegel sich sammelnde Zinn . . erfährt noch eine nachträgliche Reinigung, das P. (s. Bauschherd). Karmarsch 3, 682; Was gar ausgepauscht und auf den Tod gearbeit ist, Das stürze man immer in den Weg. Mathesius Sar. 69b; Wie ein Schmelzer die tauben und ausgepauschten Schlacken wegstürzt. 107b. — **-ig**, a.: bauschig (s. d.). — **-t**, m., –(e)s; –e, Päuschte: Bauscht, s. Bausch, Anm.

Pāūse, f.; –n: 1) das (zeitweise) Aufhören, die Unterbrechung einer Thätigkeit: a) allgm.: Eine längre (kürzre) P. in der Arbeit xc. machen, eintreten lassen; Nach einer kurzen P. wieder anfangen; Die P. des Zwischenakts durch Musik ausfüllen; Ich habe sonst auch an Sie gedacht, aber mit P–n, jetzt aber unaufhörlich. G. 19, 16; In ewig tiefer P. | feiern alle deine Hoffnungen. Sch. 7b; Wir könnten hier wohl eine P. machen [ausruhn]. W. 12, 162 xc. Auch (leicht zu mehrende) Zsstzg. z. B.: In der Tanz-P. [wo nicht getanzt wird] auf dem Ball Erfrischungen umherreichen lassen; Neun Monate . . mit den Wach-P. [in denen gewacht wird] für Essen und Trinken abzuschlafen. Immermann M. 3, 245; Nach einigen schwachen Zwischen-P–en. Volks-B. 9, 236 xc., vgl.: Dort ruh' ich eine kleine Stille. G. 17, 289. — Dazu im Bes.: a) Bergb.: eine kurze Schicht (s. d.) oder Rast u. — eine mit solchen (od. ruckweis) geführte Arbeit, gew. „Pose, Bose", s. Brem. Wörterb. 3, 352 xc. — b) in der Deklamation xc., im Spiel des Schauspielers xc. das an gewissen Stellen beobachtete Innehalten, zeitweise Aufhören, z. B.: Das Ende, den Abschnitt (die Cäsur) des Verses durch eine kleine P. bemerklich machen, End-, Cäsur-P.; Nach einem Komma macht man eine kürzere P. als nach einem Punkt; Man unterscheidet die Satz-P–n, Komma xc. von den Satztonzeichen, nämlich Ausruf- und Fragezeichen. Sanders Orth. 122; Zwischen-P–n. 127; Die logischen oder Verstandes-, die emphatischen oder Ge-

fühls-(Empfindungs-)P–n', s. Düringer 852 ff.; Mimische oder „Kunst-P–n", den Übergang von einem Seelenzustand in den andern ꝛc. beim Schauspieler vermittelnd, oft von Afterkünstlern gemißbraucht u. daher häufig mit spöttischem Nebensinn. 851; Jetzt wird sich Etwas entwickeln! So eine sonderbare, feierliche Stimmung! Mein Freund Alcidor nennt Das in der ästhetischen Kunstsprache: die große P. Gutzkow Königsb. 20; Moor, auffahrend aus einer schrecklichen P. Sch. (wofür es in der ersten Ausg. der Räuber heißt: „aus schröcklichem Pausen", s. JMeyer Beitr. 2, 7, vgl. pausieren). — c) Mus.: das best. Zeit hindurch vorschriftsmäßige Innehalten im Spiel oder Gesang — und: die dies Innehalten in den Noten bezeichnenden Zeichen: Acht Takte hindurch P–n haben; Eine ganze, (halbe, viertel ꝛc.) P., an Zeitwerth der ganzen (halben, viertel ꝛc.) Note entsprechend; General- (od. allgemeine) P., wenn alle Stimmen zugleich schweigen ꝛc. — d) übrtr., z. B.: Das ganze Wesen des [Schau-] Spielers gleicht der Schreckens-P. vor dem Sturm. Nat.-Zeit. 14, 471. — 2) s. Bause. — 3) Schiff.: Art niedriger Ruderfahrzeuge (Prahme) ohne Segel in Archangel, zum Ein- und Ausladen der Waaren dienend. Bobrik 524, s. russ. паузокъ. — 4) dünne Schnur zum Einfassen von Stickereien.

Anm. In Bed. 1 mhd. pûse, aus lat. pausa, gr. παύσις. Für 4 Ableitung dunkel.

Pāūs-en: 1) intr. (haben): pausieren (s. d.). — 2) tr.: bausen (s. d., vgl. frz. ébaucher, flüchtig entwerfen. Diez 562): Etwas ab-p.; Muster aller Art durchzu-p. Keller gH. 1, 106; Den er die Handschrift aus einigen auf dünnem Papier nachgepausten Worten beurtheilen ließ. Gutzkow Z. 2, 156 ꝛc. — 3) bauschen (s. d.); Schm. 1, 297; Die Backen auf-p. G. 34, 313, vgl. Pausback; pausig st. bauschig. 19, 392 u. pausten. — **-ieren**, intr. (haben): eine Pause machen; die vorgeschriebne innehalten: Eine Stunde von der Arbeit p.; Drei Takte p. ꝛc.; vralt. auch pausen. Frisch, s. Pause 1b am Schluß. — **-ten**: s. bauschen, Anm. u. pusten.

* **Pauvre** (frz. pōwer), a.: arm, auch in der Schreibw. pover, vergl.: Ein ausgepovertes Land. JGMüller Lind. 2, 260, ein verarmtes, ausgesognes. — **-té**, f.; 0: Armuth.

Pāūze, f.; –n: harter, derber Kloß, z. B.: Harte Knödel und P–n. AClara EfA. 1, 496 ꝛc., dazu (Hüttenw.): Blei-P.: die in Kloßform aus dem Blei gezognen Kupfertheile, vgl. pauschen.

* **Pāv-é** (frz. pawē), n., –s; –s: „Pflasterstein"; in der Koteriesprache der frz. Journalisten: eine ungeschickte Vertheidigung, welche den Vertheidigten todtschlägt. Heine Lut. 2, 152. — **-edétte**, f.; –n: Brieftaube. — **-iān**, m., –(e)s; –e, –s; –chen, -iänchen: 1) hundsköpfige Affen (Cynocephalus), mit mehrern Arten. Oken 7, 1773 ꝛc. Vrkl.: Ein naseweiser Aff', ein Paviänchen. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc. (s. 2a); Mz.: P–en. Pfeffel Po. 3, 33 ꝛc.; Nbnf.: Heulende Bavians. Forster R. 1, 49; Pasian. Mandelslo 86b; Pafyon. Lonicerus Kräuterb. 321a, vgl.: Papio. Ryff Th. 81, was aber ein Thier, das zw. Fuchs u. Wolf steht od. einen Bastard von beiden bez. soll (also vielleicht P., nach dem „Hunds"-Kopf). — 2) (s. 1) übrtr. auf Menschen: a) wie Affe (s. d. 1c) = Geck, Dummkopf, boshafter Narr ꝛc.: Daß diesen Brillant von einer solchen Frau | ein solcher P. davon getragen. Sch. 26b; Witzkompan, | der nur geckt und neckt und sprudelt | mit gefletschtem Zahn! | Nicht zum Menschen, nein, zum Affen | hat dich Gott, der Herr, geschaffen, | P.! P.! V. 3, 107 ꝛc. Dagegen vrkl. in milderm, kosendem Sinn, wie Äffchen, Närrchen ꝛc.: Mein Paviänchen! Rückert Mak. 2, 184. — b) mit Bezug auf die von den P–en bei ihren Streifzügen ausgestellten Wachen (s. Oken 7, 1785 ꝛc.): Schiff. = Bootswächter. Bobrik 524; burschik.: der bei einer Paukerei auf Wache Stehnde. Vollmann 357 ꝛc. — **-illon** (frz. páwilljong), m., –s; –s: 1) Flagge. — 2) Zeltdach; zeltähnliche Decke, Bedeckung, z. B. bei den Spieljachten („Paviljuhn" Bobrik). 3) Lust-Zelt; zeltähnliches Gebäude, nam. mit Zeltdach, z. B.: Lust-, Gartenhaus ꝛc.; auch Seitenflügel eines Palastes mit zeltförmigem Dach ꝛc.: Tausend Zelten war aufgeschlagen | .. Vor des Herrschers P. Platen 4, 275; W. 2, 21; Den hohen Tetrastyl des kaiserlichen Geschäfts- und Audienz-P–s. Fallmerayer Or. 1, 89; Im linken | Schloß-P. Sch. 270a ꝛc. — 4) Wappen-Zelt (s. d.). — 5) Steinschn.: die obre Hälfte eines als Brillant geschnittnen Diamanten (s. Külasse 3).

* **Pe**: s. P. u. Pede.

Peccīēren, intr. (haben): sündigen, sich vergehn.

Péch, n., –(e)s; –e; -: 1) ein durch Abdampfen oder Schmelzen des Harzes der Nadelhölzer gewonnenes stark klebendes Produkt, Wald-P. (vgl. 2): Das gewöhnliche schwarze P. (Schuster-P.) wird aus dem Theer der Nadelhölzer durch Abdampfen dargestellt. Karmarsch 2, 839; Wird das Fichtenharz geschmolzen und durch Stroh filtriert .. und dann in Fässern erkalten gelassen, so kommt es unter dem Namen gelbes P. in den Handel; wird es dagegen in einer Blase mit Wasser destilliert, wobei Terpenthinöl übergeht, der Rückstand dann durch Stroh filtriert, so führt es den Namen weißes oder burgundisches P. 1, 785; Durch eine Destillation des weißen und gelben Theers mit Wasser erhält man das Kienöl und als Rückstand das weiße P.; aus braunem Theer dagegen erfolgt bei der Destillation mit Wasser das Pechöl und als Rückstand verbleibt schwarzes P. Das gewöhnliche schwarze Schiffs-P. wird durch Eindampfen des Holztheers in offenen eisernen Kesseln ohne Zusatz von Wasser gewonnen. 3, 460 ꝛc., vgl.: Oken 3, 347; Sie machen aber wohl zwei bis dreierlei P., als erstlich Schuh-P., welches nicht allzuhart wird .., sodann wird auch das vollkommene Glas- oder Pich-P. gemacht, welches recht hart und reine sein muß. Döbel 3, 66b; Das P. zur Pichung der Biergefäße. 65a; Das beste P. ist das schwedische und unter diesem das Kron-P. Bobrik 524 ꝛc. — „Verpiche" sie mit „Bech" inwendig und auswendig. 1. Mos. 6, 14; Verkleibet's mit Thon und „pech". 2, 2, 3; Ohne Zusatz meint man gew.: schwarzes P., vgl. p.-schwarz; zuw. gilt P. auch für das rohe Harz: Das sich in den Harzscharren sammelnde P., s. P.-Rinne. — Sprchw.: Wer P. angreift, Der besudelt sich damit. Sir. 13, 1; Forster Br. 2, 256 ꝛc., vgl.: Wer P. knetet, klebt seine eignen Hände zusammen. G. Sch. 5, 23 ꝛc.; Etwas klebt, hält wie P. ꝛc.; Man ist immer nur Einer und sie sind Viele und Das hält zusammen wie P. und Schwefel. Immermann M. 4, 50; Da er wie P. an seiner Amanda hält. W. 15, 200 ꝛc., vgl.: Für euch ist er ein Sieb, für mich dem P–e gleich. Nicolai 4, 186, euch fließt das Geld zu, das er gegen mich zäh festhält, s. P.-Mann u. 3. — 2) ausgedehnt auch auf ähnliche harzige Substanzen, doch gew., im Ggstz. zum Wald-P. (1) bez. durch Zsstzg.: a) Vogel-P.: aus Kirsch oder Pflaumenbäumen schwitzendes Gummi. Schm. — b) Berg- od. Erd-P. (-Theer) und nach seinem Hauptvorkommen in Judäa: Juden-P., = Asphalt, s. d., Steinöl, Naphtha ꝛc. Burmeister Gsch. 265; Karmarsch 1, 72; Mit dem schwarzen pechähnlichen Moder der Thiere, dem Erd-P. erfüllt. Volger EE. 74 ꝛc. — c) Seifensied.: das braune zuletzt aus den Griesen geschmolzne Unschlitt, dazu: P.-Licht. — d) Kinds-P., die im Darmkanal des Embryos sich findende pechartige Masse. Bock Anat. 919. — 3) (s. 1) zunächst burschik.: P. als Bez. einer fatalen, unangenehmen Lage u. Verlegenheit, aus der man sich nicht leicht losmachen kann; Malheur ꝛc.: P. ist das beste Wort für meine Lage; wer sich damit besudelt hat und will sich davon befrein, greift, je mehr er greift, sich alle Hände voll. Gutzkow Bl. 1, 17 (vgl.: An der Pfanne kleben bleiben, Patsche 4 ꝛc.); Das nenn ich P.! Benedix 7, 229; Nun bin ich im P. Cham. 5, 81; 3, 89; Vom „schnödesten P." heimgesucht. Gutzkow Z. 4, 62; Werk. 3, 89; Mir passiert ein P. Immermann Card. 3; Die in der Regel ein solches P. trifft. Wich Lange 136; 245; Nichts als P., kein Glück, kein Stern! Mügge Verl. 1, 13; Der Knochen hilft uns aus dem P. Reithard 261; In P. gerathen. 374; Spindler Stadt 1, 5; Aber werde ich eine Solche kriegen, in meinen Schuhen, in meinem P.? 8 ꝛc., s. P.-Vogel u. Schuster. Auch: a) P. geben, aus einer unangenehmen Lage sich gewaltsam losreißen, ausreißen, durch-, davon gehn: Da gab er P. und ging ab. Holtei Lammf. 1, 21; Schm. 1, 275; Vollmann 357. — b) Pechen = ins P. gerathen, u.: P. geben. ebd. Durch-p. = im P. aushalten; muthig durchs Unglück gehn. 143. — 4) (s. 1) P., P.-Fiester, volksth. Schimpfw. für Schuster (vgl. P.-Draht), vgl.: Cerdonem, d. i. einen verachten Pechen... Daß du verachter loser P. | mit deinem Leder spielest schlecht. Garzoni 739b ꝛc.

Anm. Ahd. pë(c)h, mhd. bëch, pëch, aus lat. pix, gr. πίττα (vgl. πίτυς, lat. pinus Harzbaum ꝛc.). Mz. selten, gew.: P.-Arten. Mundartl. masc. S. Peuse u. pichen.

Zsstzg., unbez. zu [1]: Bérg- [2b]; Erd- [2b]; Glās-; Jūden- [2b]; Kinds- [2d]; Krōn-; Pich-; Schiffs-; Schuh-; Schūster; Vōgel- [2a]; Wāld-P.

Péch-eln, intr. (haben) u. tr.: 1) nach Pech riechen. — 2) Harz (zu Pech) scharren ꝛc. und brennen, picheln, pechen, pichen, harzen (s. d. 1). Dazu: Pechler, (Pichler, Pecher, Picher): Harzer und Pechbrenner. — 3) st. bächeln (1, s. bächen 2): Kohlen, damit man ihn .. p. und erwärmen könnte. Mathesius Lthr. 123a. — **-en**, intr. (haben) u. tr.: 1) s. pecheln 2. — 2) s. pichen u. Zsstzg. — 3) s. Pech 3b. — **-icht**, **-ig**, a: pechartig; voll Pech, schmierig („bichig". Franck Weltb. 60b).

Péchen: s. picken 2 u. Pick, Anm.

* **Pedāl** (lat.), n., –(e)s: –e; -: 1) an einigen Tonwerkzeugen ein mit den Füßen zu tretendes Tastenwerk (an der Orgel, s. Manual 2) od. ein so zu regierender Zug (am Klavier) ꝛc. — 2) (s. 1) scherzh.: das Fußwerk, Fußgestell: Ein Füßchen, welches dem Miniatur-P. einer Chinesin nicht nachsteht. Burmeister gB. 1, 81.

* **Pedánt** (it., s. Diez 256): 1) m., –en; –en: Schulfuchs (s. d.), verallgemeinert (s. Bocksbeutler): Jemand, dem es an frei schaltender, alles Einzelne lebendig durchdringender höherer Auffassung fehlt und der dafür um so peinlicher an äußerlichen, unwesentlichen Dingen haftet u. auf deren strenge Wahrung als das Höchste und Einzige hält und dringt: Der, dessen Verfahren mit Dem, was er gelernt hat, in der öffentlichen Mittheilung den Zwang der Schule (also Mangel der Freiheit im Selbstdenken) verräth, ist der P. Kant Anthr. 22; Stöckische P–en. G. 29, 192; 3, 64; Auch was Geschriebnes forderst du? P.! | hast du noch keinen Mann, nicht Mannes Wort gekannt? 11, 70; Ein gefühlstrockner P. Gutzkow R. 5, 6; Sauertöpfische oder grillenfängerische P–en. W. Att. 2, 3, 43; Ein greinender Petant. Zinkgräf 1, 61 ꝛc.; scherzh. übrtr. auch auf Thiere, z. B. Tschudi Th. 416. Weibl.: P–in. Zsstzg. z. B.: Erz-P. Zachariä 1, 225; Schul-P. Forster's Br. 2, 807; V. Sh. 3, 386; Die Chineser die größten Ehrbarkeits-P–en. Zimmermann Nat. 133; Ehrbarkeits-P–in. 20; Die Person, die es [das freiere Scherzen] mit unwilliger und spröder Miene aufnimmt, eine Ehrbarkeits-P–in zu nennen. Kant SchE. 62 ꝛc. — 2) a.: pedantisch (selten): Der steife und p–e Universitätston. Kosegarten Rh. 3, 52. — **-erēī**, f.; –(e)n: Schulfüchserei; pedantisches Wesen oder Treiben: Die strenge logische P. Baggesen 4, 114; Dilettantismus, ernstlich behandelt, und Wissenschaft mechanisch betrieben, werden P. G. 3, 180; P. und Bocksbeutelei. 19, 127; Die Sittlichkeit ohne P. und Strenge zu üben und zu fördern. 101; Von hemmenden Vorurtheilen und P–en. Heine Lut. 2, 70; Nach Grundsätzen zu handeln oder nach einem Plane zu handeln war in seinen Augen P. oder Mangel an Genie. W. 7, 10 ꝛc.; Die Ehrbarkeits-P. Zimmermann Nat. 133; Erz-P.; Allen Schul-P–n | auf ewig gute Nacht zu sagen. Gotter 1, 234 ꝛc. — **-erīē**, f.; –en: Pedanterei (vgl. Melancholie ꝛc.): Weil sich die Gelahrtheit nicht wohl ohne .. P. denken läßt. G. 22, 258. — **-isch**, a.: pedantenhaft, in der Weise eines Pedanten, seinem Wesen gemäß: Der Mann war streng, genau, aber nicht p. G. 21, 216; L. 7, 383 ꝛc.; Erz-p.

* **Pēd-e** (lat.): in der Wendung: Stante p. (od. pe, Gutzkow R. 5, 61): stehnden Fußes, sofort. — **-éll**, m., –(e)s; –e; -: Bote und Diener eines Gerichts; Diener des Universitätsgerichts und der Universität; ähnlich auch Schuldiener: Gerichts-, Kanzlei-, Universitäts-, Schul-P. ꝛc., vgl. Diez 54: „Bidello, it.; span., bedel; frz. bédeau, Gerichtsbote, fußt genau auf ahd. petil, emissarius, minder genau auf ags. bydel, praeco = butil, nhd. Büttel", s. d. u. vgl. Pudel u. Schnurre.

* **Pēēn**: s. Pein, Anm.

* **Peer** (engl. pihr), m., –s; –s: s. Pair.

* **Pēg-asus** (gr.), m., uv. (–ses); –se: Myth.: das geflügelte Musenpferd (vgl. Hippogryph). Platen

4, 269; Sch. 98a, s. Hippokrene. Auch ein Sternbild. — -en: s. Philister 2.

Pêgel, m., -s; uv.; -: Kerbe oder sonst eine Marke, danach die Höhe, den Stand einer Flüssigkeit messend zu bestimmen u. das mit solchen Marken bez. Maß: a) für den Wasserstand: Bei gewöhnlichem Wasserstande von 9 Schuhen am Rhein-P. zu Köln. Volger EE. 195; Die Schiffahrts-Verhältnisse bedingten für die Unterkante der Eisenkonstruktion der Brückenbahnen eine Höhenlage von 53′ am Kölner P., wodurch die Brückenbahnen selbst auf 55′ 11″ P.-Höhe zu liegen kommen. Nat.-Zeit. 12, 461 ꝛc., vgl. scherzh.: Die P.-Höhe des schlammigen schwarzen Sumpfes, der in Folge vorhergegangener Regentage die Straße füllte, war überall dieselbe. LSchücking Mark. 1, 5; Haupt- u. Neben- (od. Beziehungs-)P., jener die Höhe des Flusses ꝛc. an der Hauptstelle, dieser die Höhe bei der nächsten Schleuse od. dem nächsten Landungsplatz angebend. — b) bei Trinkgefäßen (Krügen), nach Weise der Paßgläser ein „Paß“ (s. d. 5a). Brem. Wörterb. 3, 302; Einen guten P. saufen. ebd. (s. 2). — 2) (s. 1b) ein best. Flüssigkeitsmaß: In Mecklenburg ist 1 P. = 1/4 Pott (s. d.); Ein P. od. 2 | zu gießen in den Hals. Rachel 7, 107; 8, 467; P.-Saufer 1, 150 ꝛc. — -n, tr. u. intr. (haben): 1) die Tiefe des Wassers messen (s. Pegel 1a). — 2) (s. ebd. 1b) saufen, so auch: Aus-p. (s. 3), s. picheln 1. Brem. Wörterb. — 3) (in Mecklenburg): Den Branntwein ꝛc. aus-p. (s. 2), ihn pegelweise ausschenken, en détail, verkaufen.

Anm. S. Anm. zu beilen und Beil (in ältrer Form Beihel, ahd. bigil, pihal ꝛc.), auch Beile (vgl.: Das Wasser geht über die Kerbe, s. d.), vgl. seemänn.: Peil hoch Wasser: der Augenblick der Fluth, in dem sie den höchsten Stand erreicht hat; ferner verallgemeinert: Peilen = abmessen, visieren ꝛc. (s. beilen, Anm.) u. z. B. Peilung. Gerstäcker BlW. 147; Willkomm Wald 112 ꝛc.

Pēil ꝛc.: s. Anm. zu Pegel u. beilen. — **-ke**, f.; -n: Beilke (s. d.), Art Billard: Weil er gut P. spielt. Schlegel Sh. 6, 262; Schleudre ihn hinunter, wie einen P-n-Stein. 258; P.-Spiel. Freiligrath H. 146, auch: Nationalspiel der Pehlketafel. Aſewald 1, 102.

Pein, f.; -en; -: marternder Schmerz, folternde Qual u. Unruhe: Sie werden in die ewige P. gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46; Ich leide P. in dieser [Höllen-]Flammen. Luk. 16, 24; Leiden des ewigen Feuers P. Judä 7; Befreit von der drückenden P., die auf ihm gelastet hatte. Auerbach Ab. 100; Die Größe der Strafe und P-e. Fischart B. 112b; In P. und Verlegenheit gerathen. G. 20, 204; 4, 20; Die innere P., die Seelenangst. Gotthelf Sch. 320; Das war für sein weiches, offnes Herz eine nagende P. Gutzkow R. 3, 330; Stehst du P. und Marter aus. W. Luc. 5, 132 ꝛc. Bsp. der seltnern Mz.: Er ist durch Martern, P-en, Wunden | des Herrn der Herren werth erfunden. Arndt 312; Eine aus den größten P-en. SClara EſA. 1, 235; Ungeduld und Entbehrung, alle diese P-en. G. 22, 297; Daß man mit den gräßlichsten P-en gegen sie vorschritt. Zelt. 5, 308; Von den P-en des Fegefeuers. Luther 1, 540a; In der Verzweiflung endlos wilden P-en. Mosen Ah. 71; So wurden zweifach unser P-en. Rollenhagen Fr. 440 ꝛc.

Anm. Ahd. pîna, mhd. pîne, aus lat. poena, Strafe, Buße, Mühseligkeit, Leiden ꝛc., vgl. Pön und: Bei Straf u. Peen 10 Mark lothig Goldes . . zu bezahlen. Carolina IV; Bei Peen der alten erkannten Recht. Immermann M. 4, 116; Der Tod und die andern leiblichen Übel . . sind eig. die Strafe u. Pene der Erbsünde. Luther 6, 384b; Die Peen u. Qual der Verdammten. Schaidenreißer 49b; Tantalus, welcher mit dieser Peen bequälet wird. 50a; In welchen man den armen Christen [Märtyrern] . . wunderbarliche Kestigung [Kasteiung] und täglich neu erdichte Peen zufüget. Stumpf 349b ꝛc.; Die von ihrer Tugend wegen gelitten haben Straf und P. des Todes. Nicl. v. Weyl (Wackern. 1, 1044 Z. 1), s. Frisch 2, 43c u. Schm. auch: Peinlein = der (oberste) Henker-, Folterknecht und peinlich.

Zsstzg., leicht zu mehren nach den folg. und denen der sinnvrwdten, s. nam. die von Marter, Schmerz, Qual, Weh, z. B.: Fëuer-: (s. o. Luk. und Judä) Höllen-P.: Die F. | euch ins Gebein! G. 11, 104; Von dieser F. der Angst verzehrt. Möricke N. 469; Alles, was man davon sagen kann, ist zu schwach, die F. auszudrücken, die durch eine so gewaltsame Zerreißung in einem gefühlvollen Herzen verursacht wird. W. 5, 141; 20, 318 ꝛc. — Fólter-: Im Wahnwitze der F. Vergehungen auszusagen, die vielleicht nie begangen waren. Sch. 791a. — Häupt-: 1) die hauptsächl. Pein. — 2) gräßliches Kopfweh. Weidner 258, so auch: Kopf-, Magen-P. ꝛc., s. Zähne-P. — Hëimweh-: Neithard 90. — Höllen-: wie die Verdammten in der Hölle dulden (s. Feuer-P.). W. 20, 77. — Kópf-, Mägen-: s. Haupt-P. 2. — Nëides-: die der Neider fühlt. Schottel 980. — Sëelen-: Brockes 9, 615; Von S. und Leibesnoth | war ich . . umsponnen. Langbein 1, 13; Der alten S., | der Langweil′. W. 12, 52. — Sélbst-: die man sich selbst bereitet. — Tōdes-: die (oder wie sie) ein Sterbender empfindet: Sie sangen dir in T., | sangen Labungston dir ein. H.; Ihr denkt bei einem Todtenbein | nicht an die T., | noch an die Todten-P. [Höllen-P. der Gestorbnen]. Rückert Mak. 1, 84 ꝛc. — Zähn-: s. Haupt-P. (2), auch: Zähne-P. Claudius 5, 14. — Zwëifels-: König 15, 302.

Pein-en, tr.: (selten) peinigen: Teufel, so nicht gern p., | müssen ihr Art und Eid verneinen. Fischart (Wackern. 3, 463⁵) ꝛc., s. Schm. — **-igen**, tr.: Pein (s. d.) bereiten, verursachen: Sie peinigten und geißelten ihn. 2. Macc. 7, 13; Von unsaubern Geistern gepeiniget. Ap. 5, 16; 4, 21 ꝛc.; Was plagt ihr doch meine Seele und peiniget mich mit Worten? Hiob 19, 2; Der von Allem, was die Menschheit peinigt, auch gequält worden. G. 33, 117; Alle Empfindungen, die ihn diese Tage gepeinigt hatten, wachten auf. 15, 12; Als sie mich . . auf solche Weise zudeckten, kneipten und peinigten. 19, 81; Von ihrer Gunst und Strenge gleich gepeinigt. Sch. 422b; Du kannst sie auf das Blutgerüste führen, | es wird sie minder p. als: sich | von deinen Reizen ausgelöscht zu sehn. 424b; Eine Sehnsucht, wie dem [Drckf. für den oder des] Erdürstenden nach der Woge kühlen klaren Wassers peinigte mich. Tieck N. 5, 168. — a) Auch zuw. ohne Obj.: Nichts peinigt stärker als der Neid ꝛc., nam. im adjekt. Partic.: Die p-den Verlegenheiten, in welche ihn sein Geldmangel setzte. Forster Br. 1, 22; P-de Zweifel. Klinger F. 45; Als die Sorge . . zu einer p-den Angst geworden. DMuseum 1, 1, 199 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen todt p.; [Der englische König] darf seinen Unterhalt nicht durch Kammerkünste aus dem Lande p. Sturz 1, 39 ꝛc. und so Zsstzg.: Daß Ritter, wie es die Physiker manchmal thun, die Natur auf die Folter gespannt und ihr Bekenntnisse ab gepeinigt, die sie oft wieder zurücknimmt. Börne 2, 243 ꝛc.; ferner: Von der bösen Hechel itzt, | scharfgespitzt, | wirst du [armer Flachs!] durch gepeinigt. V. 3, 133 ꝛc. — **-iger**, m., -s; uv.: Einer der peinigt, z. B. = Henkersknecht. Matth. 18, 34 ꝛc.; In der Pers. des Teufels den P. und den Gepeinigten zu trennen. L. 11, 165; V. Th. 15, 10; P-in; Menander's neue Komödie, der Selbst-P. W. 21, 134 [ἑαυτὸν τιμωρούμενος]; Den sein einmal erwähltes System zum Selbst-P. verdammt. 190 ꝛc. Auch von Personif.: Das volle warme Gefühl meines Herzens . . wird mir jetzt zu einem unerträglichen P., zu einem quälenden Geist, der mich auf allen Wegen verfolgte. G. 14, 60; Vom wilden P., dem Hunger getrieben. Klinger Giaf. 242; Seine P. sind seine schwarzen Thaten. Kz 1, 25. — **-igung**, f.; -en: das Peinigen und das Peinigende, die Qual: Damit sie die P., die er ihnen zugedacht hatte, desto länger aushalten könnten. W. 13, 44; Legte ich mir versch. Arten von Selbst-P. auf. 15, 51; 9, 282; 16, 107; 17, 110 ꝛc. — **-lich**, a.: 1) körperliche Pein machend (selten, wegen der besondern Anwendung in 2), s. auch 3: Tödtliche und p-e Krankheiten. L. 11, 82; Hielt diese Kluft dich p. eingeklemmt. Schlegel Sh. 3, 27 ꝛc. — 2) Gerichtsspr. = kriminal (insofern bei Kriminalverbrechen früher die Geständnisse des Inquisiten durch Peinigung mittels der Folter erlangt wurden): Kaiser Karls V. p-e Gerichtsordnung; Die p-e Frage, Inquisition mittels der Tortur; Mit dem Würgeschwert der p-en Gerechtigkeit. Forster It. 1, 12; Verbesserte die p-e Gesetzgebung. 2, 119; Den armen Verbrecher, der p. zum Tode geführt wird. G. 5, 6; Sprechen von p-er Anklage, von Schafott. Sch. 195b ꝛc. Verstärkt: Noth-p.; Kein armer Verbrecher . ., | der vor hochnoth-p-em Halsgericht steht. B. 66b ꝛc. und dazu: Unter allen Hoch- und Nothpeinlichkeiten, in welche mich dein unerbittliches Inquisitoriat radikaler Strenggläubigkeit verstrickt. Bamberger (Demokrat. Stud. 197). — 3) das Gemüth peinigend und ängstigend, mit quälender (folternder) Unruhe erfüllend oder (zuw.) davon erfüllt ꝛc.: So war die Epoche einer düstern Reue bei dem Mangel einer gewohnten erquicklichen Liebe höchst p., ja unerträglich. G. 22, 88; Meine Lage war p. genug. 21, 219; 18, 166; Liegt auch das Zünglein in p-er Hut, | verplaudern ist schädlich. 1, 181; Ihre Abwesenheit p. empfinden. 15, 61; Was auch in meinem Herzen p. sich bewegt ꝛc. 35, 277; Die p-e Unterhaltung heiterer zu modeln. Gutzkow R. 8, 102; 2, 51; 6, 23; Lag ich in einem p-en, todähnlichen Schlaf. Hölderlin H. 2, 61; P. harrend. Platen 4, 286; Der Menschheit p-ste Pflichten. Sch. 1119a; Jener Zeit, | die so drückend und so p. | alles Leben eingeschneit. Uhland VII ꝛc. Auch (zur Bez. gemischter Gefühle): Eine Aufgabe, die uns in einen p. süßen (s. d.) Zustand versetzt. G. 24, 72; Eine süß-p-e Situation. Gutzkow 11, 282 ꝛc.; Die P-keit meiner Lage ꝛc. — 4) (s. 3) von einer ängstlichen (s. d. 4b), pedantisch, bis aufs Einzelnste und Kleinste sich erstreckenden Sorgfalt erfüllt oder solche erheischend (penibel): P. genau, ordentlich, reinlich sein; Nie diese oft so verächtlich scheinenden, über [durch] ihre Geringfügigkeit mühsamen und ihre Einerleiheit p-en Arbeiten bis zum kommenden Tage aussetzen. Engel 4, 38; Manche Werke, die auf eine gewisse p-e Arbeit hindeuten. G. 30, 468; Die Behandlung ist zwar fleißig, doch weder geleckt noch p. 31, 194; Aus der gewissenhaften P-keit, die sowohl seine Gemälde als Holzschnitte beschränkt, trat er [Albr. Dürer] heraus bei einem Werke ꝛc. 27, 271; Auf p-e Weise ordentlich. Kant SchE. 41 ꝛc.

Pei-schel: s. Päuschel. — **-ß(k)er**: s. Beißer 2.

Peitsch-e, f.; -n; -chen; lein; -n-: 1) ein Werkzeug zum Schlagen, bestehnd aus einer an schwankem Stiel befestigten Schnur (Band, Riemen ꝛc.), s. peitschen und vgl. als härter: Geißel (s. d.), Skorpion (s. d.) ꝛc.: Mit „Peitzschen“ gezüchtigt. 1. Kön. 12, 11; Mit der P. schlagen, antreiben ꝛc.; klatschen, schnalzen (W. Luc. 1, 75), knallen; Einem die P. um die Ohren schlagen, knallen; So knallt die P. dir ums Ohr. Baggesen 3, 303; Das trieb sich, wie Kreisel und P. Arnim 81 ꝛc. Übertr.: Offenbar gilt das Persiflage vielmehr den Philosophen als den Parasiten, wiewohl diese sozusagen zu der P. hergeben, womit Jene gegeißelt werden. W. Luc. 1, 238 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Buß-P., zur Geißelung für Büßer; Dornen-P., mit Dornen durchflochten (Stachel-P. ꝛc.); Fuhrmanns-P., zum Antreiben der Zugthiere; Hetz-P., bei der Hetzjagd; Hunde-P., für die Hunde; Kinder-P. JP. 3, 166, zum Spiel für Kinder; Knall-P., knallende (Grube 3, 90); Zuchtmeister, der seine Knoten-P. . . schwang. Sturz 2, 331, mit eingeflochtnen Knoten, vgl.: Mit der Knut-P. bestraft. Olearius Reis. 65a; 151b ꝛc. (s. Knute); Pferde-P.; Reit-P., beim Reiten gebraucht; Roßpeutschen. Zinkgräf 1, 295; Mit einer Schlangen-P. züchtigt er | hochmüth'ge Feien. Nicolai 4, 263, s. Dornen-P. ꝛc.; Schlitten-P., beim Schlittenfahren gebraucht, mit kurzem Stock und langer Schnur; Stachel-P., s. Dornen- und Knoten-P. ꝛc. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichk.: a) Botan.: peitschenförmige Ranken, Ausläufer ꝛc., vgl.: Thomas-P., der geißelförmige Bärlapp. — b) Hüttenw.: ein Holz (2 Ellen lang, 1/2 breit) die Kupferbleche in der Saigerhütte gleich zu schlagen. Adelung. — c) Web.: zwei an den Treibern der Schnellschütze (s. d.) befestigte Schnüre, die, rasch angezogen, die Treiber in Bewegung setzen, um der Schütze den nöthigen Stoß zu geben. Karmarsch 3, 600. — d) Zool.: P., Gnurr-, Knurr-, Meer-, Stein-P., der bärtige Schlangenfisch, Ophidium barbatum (Adelung). — e) scherzh.: eine eingefädelte Nadel mit langem Faden ꝛc. — 3) (bair.) Hure. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: mit der Peitsche fuchteln oder leicht schlagen (peitschen): Peitschelte mit ihrer Reitgerte. Auerbach Leb. 2, . .

Peitschen, tr. und intr. (haben): 1) mit sausend die Luft durchschneidendem Ton schlagen, zunächst mit Bezug auf lebende (fühlende) Obj. (a; b): a) peinigend: Jemand p., mit einer Peitsche, Geißel, Ruthe, Gerte, mit Hasenpappeln (W. Luc. 3, 145 ꝛc.), mit Nesseln (Arnim 57), mit Draht (W. Merck 2, 72) p. ꝛc.; Einen p. bis er

Öl (s. d.) giebt ꝛc.; Wer recht uns peitscht [den Tyrann], Den lernen wir verehren. Cham. 4, 79; Mir die Beine und Waden auf das grausamste zu p. G. 20, 76; Die Rechte peitscht dem Fürsten in die Lenden. Lenau Alb. 154 ꝛc. Übertr.: Mich peitscht's mit Ruthen, brennt wie Nesseln, | .. hör ich nur! von dem Politiker. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3, es peinigt mich so, ich habe das Gefühl, als würd' ich mit Ruthen gepeitscht ꝛc.; Ihr, die ihr meinen Bruder Lavater so peitscht. Stilling 3, 173, die ihr sein Werk über Physiognomik mit satirischen Geißelhieben verfolgt ꝛc., s. c und e. — b) zur Eile antreibend, jagend (s. d): Die Pferde p.; Auf die Pferde (los-, ein-, zu-) p.; Wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch. G. 22, 414; Der Kutscher peitschte zur Eile. Gutzkow R. 2, 341 ꝛc., s. e. — Ferner mit leblosem (unfühlendem) Obj. (c; d), so: c) (s. a) Der Löwe peitscht mit dem Schweif den Boden; Wild peitscht sein Schweif die Erde. ESchulze 3, 298; Alringer D. 67 ꝛc.; Peitscht grausend die Meereswoge den Strand. Kind (Echtermeyer 294) ꝛc. — d) (s. b) in heftige, rasche Bewegung setzen, z. B.: Der Knabe peitscht den Kreisel ꝛc.; Der Sturm peitscht das Meer; Hör ich dröhnen das gepeitschte Meer. Platen 3, 24; Das Mühlrad peitscht aufzischenden Schaum. 4, 50 ꝛc.; Die Wuth peitscht das Blut wilder durch die Adern (s. e); Mein .. gepeitschtes Blut war in eine Wallung gerathen, die mir keine Ruhe gestattete. Thümmel 6, 147 ꝛc.; Das Eiweiß wird mit einem Reisbesen gepeitscht, bis es zu Schnee wird, — zu Schnee (s. e) gepeitscht; Gepeitschte Sahne. Börne 4, 166; Sie p. den Quark, ob nicht etwa Kreme daraus werden wolle. G. 3, 168; Wein p., mit zugesetzter Hausenblase, ihn klärend ꝛc. — e) (zu a—d) mit Angabe der Wirkung: Einen todt, ihm den Rücken wund p.; Das liegende Pferd auf die Beine p. (p—d bringen); Das Eiweiß zu Schnee, den Wein klar p.; Ich kann sie nicht zur Ruh und Eintracht p. Cham. 5, 118 ꝛc. und nam. (s. b und d) mit Angabe der Ortsveränderung: Münchhausen peitschte [oder karbatschte, s. d.] den Fuchs aus seinem Pelz [heraus]; Sie fliehn, von rosenbekränzten Satyren | aus unsern Augen gepeitscht. W. 15, 4; Wie gut | ihm der Gedanke that, die Schelsucht eines Deutschen | durch den einst nur dem Ruhm und nur dem Heldenmuth | geweihten Lorberhain der Gallier zu p. Thümmel 7, 7; Durch den Kriegsbesen hin und wider gepeitscht. G. Zelt. 2, 452 ꝛc. (s. Zsstzg.); nam. auch: Als ein Landstreicher über die Grenze gepeitscht [mit Peitschenhieben gejagt]. Sch. 712b; Aus dem Lande gepeitscht. 835b ꝛc. — f) im Partic. mit einem dem „von" entsprechenden Bstw., z. B.: Angstgepeitscht (b) begann den irren Zug | der Frevler. Cham. 4, 150; In der sturmgepeitschten (c) See. DViertelj. 1, 1, 177; Das braune wettergepeitschte (c) Gesicht. Schücking Mark. 1, 73 ꝛc. — 2) intr.: a) Schiff.: Die Segel p., schlagen wappernd hin und her, killen (s. d.). — b) (s. 1d) in sausender Eile hinfliegen ꝛc., jagen (s. d. 2a): Wind, Regen und Schnee peitschten um einen Leiterwagen, der ꝛc. Alexis H. 2, 3, 186; In diesem Jagen und P. kleckte ich einige unreife Subeleien an den Rand. Reiske (L. 13, 448) ꝛc., s. durch-p. — 3) Dazu: Peitscher mit Fortbild.: Der sei ein Hundsfott, der eine solche öffentliche, wenn auch noch so gerechte Peitscherei ertragen könne. Höfer B. 13, vgl.: Das Gepeitsche.

Anm. Niederd. pietsken ꝛc., zunächst aus dem Slaw. entlehnt, s. Brem. Wörterb. 3, 324 und vergl. russ. бичь (bitsch), Peitsche, zu бить schlagen, wohl vom hellsausenden Schall, vgl.; Pitsch, patsch; lat. batuere, frz. battre ꝛc. (s. Diez 49), auch: Gewinsel der Erschlagenen pintschet die Lüften, daß sie in Kreisen wirblen. Klinger Gris. 16 (ob Drckf. f. peitschet?). Bei Älteren: peitzschen, peutschen ꝛc. (vgl. den Reim: p., reizen. G. 3, 13).

Zsstzg. vgl. die von schlagen, hauen, jagen, treiben ꝛc., z. B.: Ab-: Einen a. [1a] oder durch-p. (I 1); seltner: Einen Zweig vom Baum a., mit der Peitsche abschlagen. — An-: Die Pferde a. [1b]. Gutzkow R. 9, 404 ꝛc. — Auf- [1e]: durch Peitschen in die Höhe bringen, auf die Beine bringen. Klinger F. 203 ꝛc., auch: Von des Herbststurms scharfen Ruthen | aufgepeitscht mit wilden Fluthen, | schäumt die dunkle Adria. Kinkel 10, empor-p. — Auch: Einem Eins a., auf den Rücken, Leib ꝛc. — Aus-: öffentlich durchpeitschen zur Strafe [1a]: Einen a. lassen. W. Luc. 5, 174, nam. auch [1e], ihn ausweisend (s. hinaus-p., durch-p. I 1); auch: Peitscht ihm mit des Spottes Nesseln | alle warmen Triebe aus. Arndt 419; Hier peitscht die keusche Lust den abgewiesnen Jammer | der alten Einsamkeit mit Myrtenreisern aus. Günther 540 ꝛc. — I. Dúrch-, tr. (s. II): 1) mit durchdringenden Hieben peitschen, s. ab-, aus-p., übrtr.: Ein Präceptor, der eben vor seinen Untergebenen das 6te Gebot austrommelte und durchpeitschte. Thümmel 1, 176, der mit unziemend lauter Betonung und Hinlenkung der Aufmerksamk. (wie durch Trommelschlag beim Aus-p.) den Ehebruch vor den Kindern geißelt ꝛc. — 2) [1b] peitschend durch Etwas hindurchtreiben, hindurch-p.: Die Pferde durch das Wasser d. — 3) [2b] in sausender Eile durchnehmen, zu Ende bringen (s. durchjagen I 1b): Ein Buch d. Ense Tag. 1, 331; Ein Kollegiumheft d., wobei zuw. der Begriff der Eile zurücktritt, vgl. (II): Ich bitte Euch, .. wenn ich Euch Raritäten aus meiner Gedichtenfabrik zusende, sie mir ja noch möglichst zu d. Cham. 5, 153, sie kritisch (s. 1) durchzunehmen ꝛc. — II. Durch-: 1) zuw. statt I, s. d. 3. — 2) [2b] sausend durchdringen: In dem offenstehenden vom Zugwinde durchpeitschten Flur. Mügge NLeb. 3, 178. — Ein-: 1) Auf die Pferde e. ꝛc. — 2) [1e] einbläuen: Hundemuth, der eingepeitscht mit Ruthen | und eingefüttert mit des Hofmahls Brocken wird. B. 102a; Der den Bauerjungen das Abe-ab einpeitschte. JGMüller Lind. 1, 48; Peitscht diesen welschen Hunden Respekt .. ein! Sch. 174a. — 3) = einhetzen 2: In Etwas eingepeitscht [eingehetzt, -geübt] sein. — 4) Einpeitscher, scherzh. nach dem Engl.: der im Parlament die Parteigenossen zur Abstimmung Rufende und in den Saal Treibende. — Empor-: auf-p. — Entgêgen- [1e]: Der Sturmwind peitscht den Regen | ihm ins Gesicht entgegen ꝛc. — Fort- [1e]: mit Peitschenhieben ꝛc. fortjagen. Göckingk 3, 113; Immermann M. 4, 53, s. weg-p. — Hêr-, Hin- ꝛc., nam. [1e]: Peitscht ihn her, den Verbrecher! Gotter 2, 358; Den Kreisel vor sich her-p.; So peitschte Luciane den Lebensrausch im geselligen Strudel immer vor sich her. G. 15, 182 ꝛc.; Bei dem ersten Wasserfall schießen die Gewässer .. in tiefe Abgründe hinein, werden aber gleich wieder von nachstürzenden Wogen herausgepeitscht. Meiners (Mager 2, 113); Die Pfaffen .. peitsch' er zum Tempel hinaus! Platen 2, 281; SClara EsA. 1, 11 ꝛc.; Schneegestöber p. die Winde herbei. Bodenstedt 2, 14; Die Idee ergreift uns und knechtet uns und peitscht uns in die Arena hinein. Heine Sal. 1, VIII ꝛc., auch: In die Pferde hinein-p. LHerbert Nap. 3, 197. — Lōs-: 1) intr.: Auf Jemand, auf die Pferde l.; Als auf einmal zischende Wasser hervorsprühten und, wo ich mich hinwendete, kreuzweise auf mich lospeitschten. G. 20, 71 ꝛc. — 2) tr.: Sie peitschten ins Gefecht | auf Tydeus' Sohn die schnellen Rosse los. B. 161a. — Nāch-: z. B.: Die geschlagne Sahne noch etwas n. ꝛc. — Rēit-: mit der Reitpeitsche hauen: Daß er mich gefuchtelt, geschunden, gereitpeitscht. Spindler Stadt 1, 119; Volksz. 9, 144 ꝛc. — Úm-: peitschend umfallen machen. — Umhêr- [1b und d]: Frankreich, welches sich seit bald 50 Jahren belustigt, die Welt wie einen Kreisel umherzupeitschen. Börne Frz. 44; Wie er rastlos von diesem Wahne umhergepeitscht war. Sealsfield Leg. 2, 33. — Wég-: fort-p.: Der König .. ist gerüstet, | die Zwergeswaffen .. | aus seiner Länder Kreise weg-zu-p. Schlegel Sh. 5, 124; Kam beßre Überlegung wie ein Engel | und peitscht aus ihm den sünd'gen Adam weg. 7, 11. — Zer- [1a; e]: Ließ sich mit einer Ruthe den Hintern z. W. 16, 11. — Zū-: tüchtig auf Etwas ein-, los-p. — Zurück- [1e]: Peitscht dies Gesindel übers Meer zurück, | stäupt fort dies freche Lumpenvolk! Schlegel Sh. 9, 206. — Zusámmen-: peitschend zusammenbringen oder zusammenstürzen machen ꝛc.: Ich will die Jungen z., sie sollen Öl geben. Rabner 3, 40; Der Sand liegt da wie am Meeresgestade, wo die Wellen ihn z. Volger EE. 72.

Pēizen, tr.: gw.: Ver-p.: (Bergb.) eine Röhre luftdicht schließen.

* **Pekésche** (ungr., poln.), f.; -n: Art schnurbesetzter Männerrock: Der Mann soll | immer gehn im Sürtout und in der P. sich zeigen. G. 5, 5; Eine P., mit der er auf die Jagd zu gehen pflege. 21, 286; Immermann M. 2, 288; In grüner P. .., in der leichten Hauskleidung eines Landmannes. Lewald Ferd. 1, 180 ꝛc., vgl.: Die sog. Pikesche .., ein kurzer Rock aus grünem Tuche, der ganz slawischen Schnitt hat und nach polnischer Weise mit einer Menge Litzen und sonstigen Verzierungen von Troddeln geschmückt ist. .. Sie wird in der Lausitz und in der Gegend um Dresden und Meißen allgm. getragen. Kohl (Monatbl. 1, 434b); Klencke Gsp. 1, 158 und Bernd 208.

* **Pêle-Mêle** (frz. pāl-māl), adv.: bunt durch einander, auch n., -s; -s: das Durcheinander.

* **Pelerīne** (frz.), f.; -n: Überwurfkragen der Damen, Schulter und Brust bedeckend (inkorrekt mit „ll" Lewald W. 1, 311; Ferd. 3, 95 ꝛc.): Mull-P. mit gefälteltem stehendem Kräglein. König Jer. 2, 343.

* **Pelikān** (gr.), m., -(e)s, (uv.); -e, (s): 1) Name mehrerer Schwimmvögel, bes. der Kropfgans (Pelecanus onocrotalus): Dieser Vogel ist seit der ältesten Zeit berühmt als ein Symbol der mütterlichen Liebe: er soll sich die Brust aufreißen, um den Durst seiner Jungen mit seinem eigenen Blute zu stillen ꝛc. Oken 7, 420; Böttiger Byr. 8, 143 ꝛc., bei Nemnich auch Kropf-, Riesen-P., vgl.: Krähen-P., P. graculus; Baum- oder Wald-P., Tantalus loculator; Karmin-P., Platalea rosea u. ä. m. — 2) (s. 1) oft als Schild und danach als Bez. des Hauses nach dem Schilde: Apotheke, Gasthof zum P.; In dem Thorweg des P. Gutzkow R. 1, 64; Beim Eintritt in den Hof des P-s. 66 ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit (in Bezug auf den Schnabel), z. B.: a) Chem.: Art gläserner Destillierkolben mit zwei Handhaben. — b) Werkzeug zum Zahnausziehn. Boas SchJ. 1, 42; Sch. 118a; W. 20, 141 ꝛc. — c) (veralt.) Art Geschütz. Eggers Kriegsl. 2, 372.

Péll-e, f.; -n: 1) die abziehbare Haut, z. B. gekochter Kartoffeln, gebratner Äpfel, frischer Wallnußkerne, schwzr. auch: die Schelfe der Wallnüsse ꝛc.; Kaff (s. d.) ꝛc., scherzh. auch von der menschl. (thierischen) Haut: Nicht die P. über den Knochen haben, sehr mager sein ꝛc. — 2) Bühnenspr.: auf Papier gemalte Versetzstücke, die mit Stiften leicht an die Dekoration geheftet werden. Düringer 854. — -en, tr.: die Pelle abmachen oder intr.: abzumachen suchen (An Etwas p.); Rohe Kartoffeln werden geschält, gekochte gepellt oder abgepellt; Wallnüsse aus-p. ꝛc., auch übrtr.: Den [Wilhelm] Meister, den er nach Zelter's treffendem Ausdruck in Kabinettsstücke zerpellte. Riemer G. 1, 456; Um die Leiche .. aus einander zu p. [secieren]. Zelter 5, 238 ꝛc., s. Pelz, Anm.

* **Peloton** (frz. p(e)-lotóng), n., -s; -s: eig. Knäul (s. Plute); nam. (Kriegsw.) = Rotte, eine Abtheilung zugleich feuernder Soldaten: „Fertig!" heult's von P'loton zu P'loton. Sch. 7a ꝛc., auch = P.-Feuer (s. d.), z. B. übrtr.: P-s (–⏑–) von Tafelsprüchen | schlugen knatternd an dein Ohr. Freiligrath 1, 39.

Péltschen, f.; uv.: Bot.: Coronilla securidaca, Beilkraut (aus pelecina, von gr. πέλεκυς, Beil).

Pélz, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) ein dicht- und weich-behaartes Thierfell: a) als Bekleidung des lebenden Thiers: Im November, wo der P. vollkommen ist, werden die Zobel wieder schwärzer. Oken 7, 1495; Im Winter wächst sein P., im Sommer härt er sich. Rückert W. 1, 194; Im P-e verborgene Öhrchen. Tschudi Th. 310 ꝛc. — b) das haarige Fell abgebalgter Thiere, insofern es zur wärmenden Tracht für den Menschen dient: Mit P. futtern, ausschlagen, besetzen; Die P-e der schwarzen Füchse werden am meisten geschätzt, weil sie die moskowitischen Fürsten am häufigsten tragen. Oken 7, 1545 ꝛc., s. P.-Werk, Pelzerei. — c) (s. b) nam. ein aus Pelz gemachter oder mit Pelz gefütterter Rock (Mantel ꝛc.), vgl.: Landworte der Meißner .., wann sie den Rock einen P. nennen, welches ihm nicht zukommt, als wenn er gefüttert. Leibnitz (Wackern. 3, 1018[20]); Einen großen, kostbaren P. tragen; Sich in seinen P. einhüllen, einwickeln, einmummeln; Die Motten aus dem P. klopfen (s. 2); Sie sind umhergegangen in „peltzen" und Ziegenfellen. Hebr. 11, 37; Er schüttelt den herabgenommenen P. .. Vom P-e die Läuschen | enthüllen sich ehr. G. 12, 84; Eine Thorheit mehr | verliert sich im übrigen Heer, | wie im P-e des Juden eine neue Laus. Hebel 2, 189 ꝛc.; Sprchw.: Der P. hat Läuse (s. d.); Einem Läuse in den P. setzen (vgl.: einen Floh ins Ohr); Man darf nicht Läuse in den P. setzen, sie

ommen ohnedas ꝛc. (Körte 3720; Luther 8, 379b), vgl.: Er hat für mich eine Excellenz im Sinn; bitte, lassen Sie mir sie nicht in den P. kommen. König Jer. 3, 212, sorgen Sie, daß ich von diesem Übel verschont bleibe ꝛc.; Ein alter P., da Haut (s. d. 1a) und Haar nicht gut an ist (Luther 6, 6, 142b); Ist da der P. zerrissen? [hapert's da? ist Das die Ursache des Kummers? ꝛc.] Rachel 7, 429; Sich einen P. saufen, daß Einem der Narr nicht erfriere (Fischart Garg. 85a); Einen P. von Wein und Bier trinken (Großm. 98), sich trinkend erhitzen und berauschen, s. Zippel-P.; Die alten Weiber schütteln den P., Volksbez. für: es schneit (s. Holle 2) ꝛc. S. nam. Kuppel-P. — d) zuw. für eine Pers. im P., nam. in Zsstzg., s. Schaf-P. und vgl. 3. — 2) (s. 1) scherzh. von Menschen = Haut, Fell, Leib ꝛc.: Einem Eins auf den P. brennen (G. 9, 142) oder schießen (Sealsfield Leg. 2, 153), geben; Wir fall'n ihm in die Flanke und pfeffern ihm den P. Neithard 69 ꝛc.; Einem auf den P. [zu Leibe] rücken, kommen; Sich die Sonne auf den P. scheinen lassen; Sorgend, daß die Maiensonn' ihm | süß erwärmend auf den P. schien. Scheffel Tr. 113 ꝛc.; Der König kann Eins auf den P. kriegen [naß werden ꝛc.]; seht ihr das Gewitter dort? Weiße Kom. 3, 60; Wenn ihm der liebe Gott noch einen tüchtigen Platzregen . . auf den P. schicken sollte. W. Luc. 5, 397; Es liebt Keiner, sich so den P. auswaschen [sich naß regnen] zu lassen, 's ist eben kein Aufstandswetter. Höfer B. 107 ꝛc. Auch: Einem den P. (vgl.: den Kopf 2d) waschen, ihm derb zusetzen (mit Schlägen, Vorwürfen, ernsten Wahrheiten ꝛc., s. Lappenberg Ulensp. S. 247, eig. = putzen. Keisersberg Post. 2, 21, vgl. Ausputzer ꝛc.); Wer dem Bären den P. waschen will, Der seh sich vor, daß er nicht selbst gewaschen wird. Alexis H. 1, 1, 186, gebläut ꝛc.; Kam mit dem Rocken gelaufen . ., | dem unglücklichen Bären den P. zu waschen [ihn durchzuprügeln]. G. 5, 138; Die Ärmste, der solchergestalt der P. gewaschen [die ausgescholten] worden, ging . . mit verweinten Augen umher. Kinkel E. 151 ꝛc.; Einem den P. waschen und ihn nicht naß machen, nam.: eine derbe Zurechtsetzung beabsichtigen, aber aus Zaghaftigkeit nicht mit der Sprache herausgehn, sich glimpflich äußern (vgl.: Das Hühnchen schlachten und ihm nicht wehthun wollen ꝛc.), allgm.: einen Zweck wollen, aber die Mittel dazu scheuen; Man kann doch einen P. nicht waschen, ohne ihn naß zu machen, sapperment! W. 1, 139 ꝛc.; Einem die Motten aus dem P. klopfen (s. 1c), ihm den P. aus-, durchklopfen, durchwamsen, gärben ꝛc., ihn gehörig durchprügeln; Einen tüchtigen P. haben (Alexis H. 1, 1, 57) = ein dickes Fell (s. d. 1) haben; Noch den alten P. anhaben (s. 1c), noch in der alten Haut stecken, noch nicht einen neuen Menschen angezogen haben ꝛc. — 3) zu 2 gehört auch wohl (s. Fell 2, Balg II 1) P. als Bez. einer Person (vgl. 1d) in Zsstzg. wie Faul-, Sau-, Schmier-, Schweine-P. (vgl. Geiz-Kragen ꝛc.) und (vralt.) = Weibsstück (s. Kuppel-P.): Also ließ er sich [als] einen Boten nach allen Pelzlen um ein Stück Brot schicken. Schaidenreißer 76a [18, 7], wie (bursch.) P. = Hure („Schnalle") und Hurenhaus („Puff"). Vollmann 359, in der letztern Bed. auch: P.-Mühle, wie P.-Müller(in) = Bordellwirth(in), Kuppler(in). — 4) Wollmanuf.: Das erste Kratzen [der Wolle] heißt insbesondre Schrubbeln und es wird dabei das Material in eine breite und dünne, lockere, wattenartige Fläche (P., Fließ) ausgebreitet, welche sich um eine hölzerne Trommel mehrfach aufrollt. Karmarsch 3, 640 ꝛc. — 5) (bair.) Der Vogel macht einen P., sträubt sein Gefieder. Schm. — 6) (schwzr.) Puppenhülle des Schmetterlings. Neithard XII ꝛc. — 7) eine sich ansetzende Haut (s. d. 4) über Flüssigkeiten, z. B. über Milch (Sahn-P. Weinhold 68), Dinte (Schimmel-P.), vgl.: Tintefaß, das so pelzig war und so wenig Flüssigkeit enthielt. Bettine 1, 37. — 8) ein sich verfilzendes Pflanzengewebe (vgl. Filz 3): Die Wiesen sind mit einem P. bewachsen. Adelung; Nach Überschwemmungen bleibt zuw. ein P. auf den Wiesen zurück. Ders.; Als sogar die Kartoffeln im Keller ihre Keimkraft nicht mehr an sich halten konnten, sondern zu einem P. und Wirrsal verwuchsen. Goltz 2, 20 ꝛc. — 9) die schwammige, zähe Beschaffenheit saftloser Früchte: Die Birne hat den P., ist pelzicht, vgl.: sie verpelzt, wird pelzicht, s. Schm.; Weinhold ꝛc. — 10) „von Gliedern des menschlichen Leibes, vorübergehnde krampfhafte Fühllosigkeit". Schm., vgl.: Wenn man so sein Leben lang immer dastehn müsst', daß Einem die Füße ganz pelzig werden. Auerbach D. 1, 296. — 11) scherzh.: Die Semmel ist unter dem P. gebacken, so daß die Backhitze nicht gehörig einwirken, die Rinde nicht genug bräunen und knusprig machen konnte, s. Weinhold, vergl. (in Mecklenburg): Die Semmel hat das Fieber (nach dem bleichen Aussehn). — 12) der dumpfe Klang einer (gleichsam eingehüllten) Stimme. Lichtenberg 3, 327, vgl.: Meine Stimme ist gedrückt und pelzig. 318; Belzerne Klocke. Spate 467.

Anm. Ahd. belliz, mhd. bellez (belz), vgl. frz. pelisse vom lat. pelliceus, aus Fellen (s. Diez 257), zu pellis, Fell, s. d., Anm. und vgl. Pelle. Veralt. Schreibw. Belz. Fischart Garg. 85a; 93a; Opitz 2, 256; Frisch ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 1, nach den versch. Thieren (wovon wenige Bsp. genügen) ꝛc.: Faul- [3]: Spindler Vog. 1, 117; Faullenzer, s. d. und Fortbild., so: faulpelzen. Stalder; Faulpelzerei. Gotthelf Sch. 77; faulpelz-ig, -isch ꝛc. — Feuer-: der röthliche Pelz des kamtschatkischen Fuchses. Oken 7, 1551. — Fuchs-: z. B.: Mit F-e verbrämt. W. 2, 146 ꝛc.; sprchw.: Erschrecken Sie über den F., mit dem Sie Ihre Löwenmähne bedecken sollten. G. 10, 54 (s. Fuchs 8); Den Wolfs-P. mit dem F. vertauschen, Gewalt mit List ꝛc. — Hermelin-. — Husaren- [1c]. — Klatsch-: von Lämmerfellen. Weinhold. — Kuppel-: die Belohnung für eine gestiftete Heirath: Sich einen K. verdienen. G. 8, 139; Jetzt sorg auch für deinen K.! Friß aus, was du einbrocktest [indem du deine Tochter verkuppelt]. Sch. 192b ꝛc., auch bloß: Daß mein Pelz nur recht schön wird! FLSchröder 1, 3, 98 ꝛc. Vielleicht nur Umdeutung, s. [3] = Kupplerin: Sich einen „K." verdienen = sich diese Bez. verdienen. — Leib- [1c]: rockartig sich dem Leib anschließend, im Ggstz. zu den gw. weitern und längern Schlaf- und Reise-P-en, in die man sich (nam. auch die Füße) einhüllt: Der Tochter bewunderten L. W. 2, 157. — Reise- [1c]: s. Leib-P. — Sahn(en)- [7]. — Samm(e)t- [1c]: ein pelzgefuttertes Sammtgewand. Spate. — Sau- [3]: säuischer Mensch, auch Schmier-, Schweine-P. (oder -Pesel), s. Fortbild. bei Faul-P. — Schaf-: auch sprchw. (s. Schafskleid): Ich werde hinter diesen jüd'schen Wolf | im philosoph'schen Sch. Hunde schon | zu hetzen wissen, die ihn zausen sollen. L. Nath. 4, 4 ꝛc. Auch [1d] = Jemand im Sch.: Was hält mich denn von der Schwelle zurücke der Sch. [Schäfer]? Platen 4, 36. — Schimmel- [7]. — Schlaf- [1c]: s. Leib-P. und Schlafrock. Rabner Br. 297. — Schmier-, Schweine-: Sau-P. — Sommer- [1a]: das Thierfell in seiner Sommerbehaarung, Ggstz.: Winter-P., mit der dichtern Winterbehaarung. — Weiber- [1c]. — Winter-: s. Sommer-P.; auch [1c] Pelz, wie man ihn im Winter trägt. Schweinichen 3, 305. — Wolfs-: s. Fuchs-P. — Woll-: Woll-Fließ. — Zipfel-, Zippel- [1c]: aus Lämmerschwänzen (s. Weinhold 68b und 109b, vergl. Orden 2d am Ende), auch: Wo der liebe Trunk den Z. warm macht, so steht der liebe Friede gar auf schlechtem Fuße. Weise Js. 37, s. [1c] Fischart und [1d], vgl. Schaf-P. — Zobel-: z. B. übertr.: Dieser barsche [Ton] ist eher der warme Z. der Gutmüthigkeit. Börne 5, 228. — Zottel-: zottiger Pelz, z. B. [1a]: Ich klammerte mich an deren [der Ziegen] Z. an. Immermann M. 2, 129 ꝛc.

I. **Pelzen**, a.: aus Pelz(werk), z. B.: Die fuchs-p-en Handschuhe. Auerbach D. 2, 468 ꝛc., bei Spate: Belzerne Haube; Eine belzerne Mausfall. AClara Jud. 1, 250. scherzh. für Katze.

II. **Pelzen**, tr.: 1) einem Thier den Pelz, das Fell abziehn (s. fellen): Ausgeweidet und gepelzt. HKleist Hint. 160, vgl. niederd. Pelzer = Kürschner; Eine Mode von Federmuff kann ein Pelzeramt sehr herunterbringen. Möser Ph. 1, 66, versch. oberd. (s. 5a). — 2) Einen p., ab-, aus-, durch-p., ihm den Pelz (s. d. 2) ausklopfen, ihn prügeln; Weißgärb.: Felle ab-p., abbamsen ꝛc. — 3) in einen Pelz hüllen, in Zsstzg. z. B.: Bepelzte, bereifte Freunde kommen an. G. 32, 113; Von wilden rauhbepelzten Rossen. Kohl Pet. 1, 251; (Ein schafbepelzter Dudelsackpfeifer. G. 31, 99, vgl. beschafpelzt); Eingepelzt. Rank Arm. 176; Verpelzt. Kästner 1, 51 ꝛc. und als Ggstz.: Die entpelzte Engelsgestalt. Zschokke 8, 305. — 4) Einem Etwas auf-p., aufhalsen, aufbürden, auf den Pelz oder Leib wälzen: Sie haben Ungarn zu Viel vom Nationalanlehen aufgepelzt. Volksz. 8, 8. — 5) Gärtn. (fragl. Abstammung): a) (oberd.) = Bäume setzen oder pflanzen. Fischart Garg. 184a; Schm., dazu: Pelz-Meister oder Pelzer, Baumgärtner. ebd. (vgl. 1). — b) impfen, pfropfen: Einen Baum p. oder ab-p. ebd.; Ein Reis ein-p. (s. u.); Ein erst gepelzter [a?] Baum muß seine Zeit haben, Frucht zu tragen. SFranck LastA. 2a; Feine Leut' und Bäum muß man von Jugend auf ziehen, biegen, „belzen", wie man's haben will. J. 1a; Müde von dem Gartenfleiß, vom P. | junger Äpfelstämm' und Kirschenruthen. FWASchmidt (Wackern. 4, 1106[41]) ꝛc. Auch übertr.: 'S wär mit seiner Herkunft nicht allzuweit her und nur, was man so eine jüngst inokulierte oder gar nur gepelzte Fürstenkrone in einen wilden Stamm nennt. Holtei Nobl. 1, 80; Einen Fürsten, den er auf einmal einen Stammhalter einpelze (s. o.). JP. 56, 13 ꝛc. Dazu: Pelzer = Pfropfreis. Schm.; Weisth. 3, 714; 719 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: ab- [1; 2; 5b]; aus- [2]; be- [3]; durch- [2]; ein- [3; 5b]; ent- [3]; ver- [3] u. s. Pelz 9.

Pelz-er, m., -s; uv.: s. I. pelzen 1; 5a und b. — **-erei**, f.; -en: 1) Pelzwerk; Lüchse und andere P-en. Olearius Reis. 80a. — 2) in Zsstzg.: Faul-P. ꝛc., s. Faulpelz und vgl. scherzh.: Das Müßiggehn und Faulpelzwerk [Faulenzen]. JP. Tit. Anh. 2, 81. — **-ern**, a.: s. pelzen I. — **-ig**, a.: 1) mit einem Pelz versehn: Die p-e Haut der Thiere. Kohl (Mager 2, 370[25]); Grau-p-e Eichhörnchen. Pet. 1, 131; Ein schaf-p-er Bartrusse. 128; 125 ꝛc. Auch nach der Ähnlichkeit: Die p-e Pfirsche . ., den glatten Apfel. G. 31, 34 ꝛc. — 2) s. Pelz 7; 9; 10 und 12. — 3) in Zsstzg. s. Faulpelz.

* **Penaten** (lat.), pl.: Myth.: Schutzgötter des Vaterlands, des heimischen Herds und — das von ihnen Geschützte: Helden stürzten zum Kampf für die P. hinaus. Sch. 76a.

* **Pen-ce**: s. Penny. — **-chant** (frz. pangschang), m., -s; -s: Neigung zu Etwas. — **-dant** (pangdang), m., -s; -s: Gegenstück (s. d. und Gegenbild): Ein P. zu den Kriegsliedern. L. 12, 129.

Pendel, n., m., -s; uv.; -chen; -: ein Gewicht, das so aufgehängt ist, daß es, in Bewegung gesetzt, regelmäßige Schwingungen macht: Die Schwingungsdauer zweier ungleich langen P. verhält sich wie die Quadratwurzel aus den P.-Längen. . . Während ein P., dessen Länge 4' ist, 1 Oscillation macht, macht das 4mal kürzere P. 2 Oscillationen ꝛc. Pouillet 1, 76 ff.; Das Sekunden-P. [von der Länge, daß es je in einer Sekunde eine Schwingung macht] wird um so kürzer, je näher der Beobachtungsort dem Äquator liegt. 91; Reversions-P., bestehnd aus einem Metallstab, in dem zwei Schneiden so angebracht sind, daß es, in dem einen aufgehängt, grade so schnell schwingt, als wenn man es umkehrt und um die andere schwingen läßt. ebd.; Kompensatios-P., mit einer die Einflüsse der Temperatur auf die Länge des P-s kompensierende Einrichtung; Das P. an einer Uhr, Perpendikel (s. d.) ꝛc. Bei Älteren (vgl. Insel, Anm. ꝛc.) auch: Daß der Pendul auf beiden Seiten des Übermaßes schwankt. H. Ph. 13, 189, nach frz. pendule, m. (oder lat. pendulum, n.), vergl.: Eine Pendüle [spr. pangdühl], die über dem .. Schreibbüreau stand und schon auf elf zeigte. Gutzkow R. 6, 32, P.-Uhr, frz. pendule, f. — **-n**, intr. (haben): pendelartig schweben, oscillieren: Dann müßte das Pendel zurück und immer und ewig denselben Bogen ohne Ruhe und Rast hin und her p. Volksz. 9, 236 ꝛc.; übertr.: Die Judenbill habe 25 Jahre zw. Oberhaus und Unterhaus gependelt, bis das jetzige Ministerium sie erledigte. Nat.-Zeit. 12, 270.

Peng-el: s. Bengel. — * **-uin**: s. Pinguin.

* **Pen-ibel** (frz.), a.: mühsam; peinlich (4). — **-ibilität**, f.; -en: Peinlichkeit.

* **Penn-al** (nlat.): 1) n., -(e)s; -e (-äle); -älchen: Feder-Büchse, -Köcher, -Rohr: Als der Knabe nach der Schule, | das P. in Händen ging. G. 6, 93; 31, 102 ꝛc., nach der Ähnlichkeit auch z. B. eine Büchse zu Zündlichtern ꝛc. — 2) (s. 1) m., -(e)s; -e, * -äle, -äler (Vollmann 359): bursch ik.: verächtl. Bez. eines

unreifen -Burschen im Ggſtz. des alten Studios (vgl. Hopf 1), urſprüngl. = Fuchs 9 (ſ. Guhrauer Leibn. 2, 96, vgl. Schoriſt und Spulwurm), jetzt aber auch oft von Gymnaſiaſten, Schulbuben ꝛc.: Euch dünnen Schul-P–en! J. 21a; P–e. vHorn Pollm. 31; Sollen wir . . wie P–e und dumme Jungen zuhören? Klencke Parn. 1, 8; Als P. von allen andern Mitſchülern gehänſelt. Tieck NKr. 2, 445; Der junge P. W. 34, 26; Herr P.! 10, 240; Ein naſeweiſer, vorlauter, unbeſonnener P. Att. 2, 3, 54; 2, 2, 85 ꝛc., auch „Penal". Vollmann; Weidner 224; 313. — **-alismus**, m., uv.; 0: das übermüthig tyranniſierende Benehmen der ältern Studenten (oder Schüler einer Klaſſe) gegen die jüngern. — **-e**, f.; –n: ein Kohlenmaß, ſ. Schreuchenſtuel 144. — **-y** (engl.), m., –s; Pence: die kleinſte engl. Silbermünze: Ein Pfd. Sterling hat 20 Schilling, der Schilling 12 Pence.

* **Penſ-ée** (frz. pangßē): 1) f.; –s: a) Gedanke. — b) eine Blume, Stiefmütterchen. — 2) (ſ. 1b) a.: (unflektiert, wie: kokelikot, lila, paille ꝛc., — und oft trochäiſch – ⏑) ſtiefmütterchenfarb, violett ins Rothbraune fallend: Ein p. Band ꝛc. — **-el**: ſ. Pinſel. — **-ion** (pangßiōn), f.; –en; -önchen: 1) (veralt.) Zinſen: Hauptſumm' und P. bezahlt. Weidner 264; Geld . . auf P. anlegen. 287 ꝛc. — 2) ein Gehalt, den Jemand ohne Amt und Dienſt empfängt (ſ. Ehren-, Gnaden-, Ruhe-Gehalt und penſionieren): Fremder Herren P–en und Jahrgeld. Zinkgräf 1, 152 ꝛc.; Dichterpenſiönchen. Prutz Woch. 44. — 3) Beköſtigung für Geld; das Koſtgeld; die Aufnahme in eine fremde Familie, bei der man für eine beſt. Summe wohnt und ſpeiſt; eine Erziehungs- [oder P–s-]anſtalt, „Koſtſchule" (Arnim 287): Sich oder ein Kind wo in P. geben, in halbe P. [wo man nur Beköſtigung oder nur Wohnung hat]; In P. ſein (vgl. verkoſtgelden); Seine P. halbjährlich bezahlen; Meine Tochter that ich in P., wo ſie ſich . . mannigfaltiger ausbildet als bei einem ländlichen Aufenthalt geſchehen könnte. G. 15, 8; Als wir in der P. zuſammenlebten. 24 ꝛc. — **-ionǟr**, m., –s; –e, –s: 1) Einer, der irgendwo in Penſion iſt (Koſtſchüler). — 2) zuw.: Einer, der eine Penſion empfängt. — **-ionīeren**, tr.: eine Penſion geben, nam.: mit einer Penſion in den Ruheſtand verſetzen. — Auch: Es dürfte ſchwerlich ein Fürſt . . mich für die Verdeutſchung be-p. CFBahrdt 4, 118, mir eine Penſion geben. — **-īv**, a.: nachdenklich.

* **Pénſum** (lat.), n., –s; -a, –en: das Einem in beſt. Zeit zu arbeiten Zugewogne oder Zugemeßne: Der Schüler kann ſein P. [ſeine Aufgabe]; Das Wochen-P. ꝛc.; Die meiſten Lehrer orgelten ihr P. jahraus, jahrein herunter. Hausbl. (57) 1, 59 ꝛc.

* **Pent-aglótte** (gr.), f.; –n: Bibel in fünf Sprachen. — **-agōn**, n., –(e)s; –e: Fünfeck; hybridiſch (gr.-lat.): Pentangulum (und daraus: Pentakel, ſ. Pentagramm). — **-agrámm**, n., –s; –e: Alp-, Drudenfuß (ſ. d. und Druidenſchuh): P–a. G. 11, 58, auch: Pentalpha, n. W. Luc. 5, 236, vgl.: Mir gab der Nekromant das Pentākel in die Hand. 28, 140 ꝛc., ſ. Pentagon. — **-āmeter**, m., –s; uv.: ein fünffüßiger Vers, „Fünffüßer", nam. der daktyliſche nach dem Schema – ⏓ ⏓ – ⏓ ⏓ – ‖ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, gew. mit dem Hexameter (ſ. d.) als Diſtichon (ſ. d. und Elegie) verbunden. — **-atēūch**, n., –(e)s; –e: die fünf Bücher Moſes als Ganzes.

Péntern, tr.: (Schiff.) Den Anker p. oder gw.: auf-p., ihn mit der Anker- oder Pentertalje (ſ. d. und Penterbalken) an die Seite des Schiffs holen.

* **Pēp-erling**, **-ing**, m., –s; –e: eine Apfelſorte, häufig: Pipping, auch: Pippin. Schlegel Sh. 6, 359 (vgl. frz. pepin, Obſtkern ꝛc.) mit verſch. Arten, z. B.: Gewürz-, Gold-, Königs-, Sommer-P. — **-inière** (frz.), f.; –n: Baum-, Pflanzſchule, auch übertr. (vgl. Seminar): Bildungsanſtalt für einen beſt. Beruf, z. B. für Feldärzte (in Berlin) ꝛc. — **-īta**, f.; –s: ſich gediegen findende größre Gold-Körner oder -Klumpen. Karmarſch 2, 179. — **-los**, **-lus** (gr.), m., uv.; uv.: ein kunſtvoll geſticktes faltiges Gewand, z. B. das, womit das Athenebild in Athen alle fünf Jahre bekleidet wurde (ſ. Gewandbild): Madame Iſis mag noch ſo jungfräulich thun und noch ſo viel von ihrem undurchdringlichen oder unaufheblichen Peplus [Schleier ꝛc.] ſchwatzen. Forſter Br. 1, 356. — **-romene**: ſ. Parce.

* **Pér** (lat.), präp., in einzelnen Verbind., z. B.: Es geht bei ihnen Alles p. du [ſie duzen Jeden]. Kohl Alp. 2, 33; Per [mit der] Poſt. WhMüller 1, 100 ꝛc. und nam. in diſtribut. Sinn: 3 Thaler p. [für den] Centner; 2mal p. Jahr [jährlich]. Immermann M. 1, 386 ꝛc.

Pérch: ſ. Pferch.

Perdāūz! interj.: bardauz (ſ. d. und baradauz): Sie ſetzt zur Erde ſich | auf ihren Steiß und ſchreit: P.! Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc., auch: Pardauz! Glaßbrenner Spr. Th. 3; Verk. 231; Prrdautz! JGMüller Lind. 3, 65 ꝛc.; Perdutz! da lag die Unglücks-Urne. Gotter 3, 308.

* **Pēreat!** (lat.) interj., eig. ein Imperat. (vgl. den Ggſtz.: Vivat!) = er gehe zu Grunde, zum Henker, er verderbe (in Mz.: Pereant die Zöpfe! Freiligrath 2, 69 ꝛc.), auch n., –s, (uv.); –s, (uv.): Einem ein P. bringen, vgl. Katzenmuſik; Ich ſang zuletzt ein Vivat allen ſelbſtändigen Männern, ein P. den Andringlingen. G. 22, 124; Lebehoch und P. in Überfluß ausgebracht. König Kl. 2, 341 ꝛc. Auch: Name eines ſtudentiſchen Bierſpiels. — Dazu: Laſſt ſie pereīeren [bringt ein P. auf ſie aus]. Zachariä 1, 77.

* **Per-emtōriſch** (lat.), a.: entſcheidend, ſo daß dagegen Nichts gilt ꝛc. — **-énn**, a.: das ganze Jahr hindurch dauernd: Der p–e Bach. Fallmerayer Or. 1, 154. — **-ennīeren**, intr. (haben): perenn ſein: P–de Gewächſe ꝛc. — **-fékt**: 1) a.: vollendet; vollkommen. — 2) (– ⏑) n., –(e)s; –e: Sprachl.: das Tempus der vollendeten Gegenwart, wie Präſens der dauernden, vergl. Im-P. das der dauernden Vergangenheit und Plusquam-P. das der vollendeten. In ganz lat. Form: P–um. — **-fektībel**, a.: vervollkommnungsfähig. — **-fektibīlität**, f.; –en: Vervollkommnungsfähigkeit. — **-fektionīeren**, tr.: vervollkommnen. — **-féktum**, n., –s, -fekti; -fekta: Perfekt. — **-fīd**, a.: Zu Reſervationen, Halbheiten und Lügen iſt es [das Franzöſiſche] eine treffliche Sprache, ſie iſt eine p–e Sprache! ich finde, Gott ſei Dank! kein deutſches Wort, um p. in ſeinem ganzen Umfang auszudrücken. Unſer armſeliges „treulos" iſt ein unſchuldiges Kind dagegen. P. iſt treulos mit Genuß, mit Übermuth und Schadenfreude. G. 17, 76. Dazu: Wir haben kein Wort dafür, aber wir haben in unſerer Literärgeſchichte den Begriff der Perfidie. Alexis H. 1, 1, X.

* **Pergam-ēn**, n., –(e)s; –e; -: (alterthüml.) Pergament: Entrollſt du gar ein würdig P. G. 11, 47; 12, 85; [Die Bienen] mit Flügeln . . von güldnem P. [p.-ähnliche Membrane]. Spee (Wackern. 2, 287[20]) ꝛc. — **-ēnen**, a.: aus Pergamen: Ein p. Blatt. Rückert Erb. 1, 86. — **-ént**, n., –(e)s; –e; -: eine aus Thierfell bereitete dünne, feſte und harte Haut (Membrane): Als Schreibmaterial, wobei ein gewiſſer Grad von Dünne verlangt wird, dient das eig. P. aus Kalb-, Schaf-, Ziegen- und andern ähnlichen Fellen; zum Einbinden von Büchern das aus Schweinsfellen angefertigte, zu Trommelfellen das aus Wolfs- oder Eſelsfellen hergeſtellte P. Karmarſch 2, 840; Kalbs-P. 187 ꝛc.; Schreib-P.; Schreibtafel-P., für ablöſchbare Bleiſtiftſchrift; Jungfern-P., beſ. feines Schreib-P. CFBahrdt 1, 176; 194 ꝛc.; Schade, daß man zu Liebesbriefen kein P. nimmt! das dünne Poſtpapier zerlieſt ſich zu raſch. Benedix 8, 176 ꝛc. Auch: in Bezug auf das auf P. Geſchriebne, Urkunde ꝛc.: Das P., iſt das der heil'ge Bronnen, | woraus ein Trunk den Durſt auf ewig ſtillt? G. 11, 26; 10, 220; Ein Mann von altem Adel und ſtolz auf ſein P. [Adelsbrief]. Mendelsſohn 4, 2, 263; Den böhm'ſchen Majeſtätsbrief . ., | ein köſtlich unſchätzbares P. Sch. 353a; 530b ꝛc. — **-énten**, a.: aus Pergament oder ihm ähnlich: P–e Tafel. Platen 4, 311; 328; Ein p–es Geſicht [mit gelber zäher Haut]. — **-énter**, m., –s; uv.: Pergamentmacher. — **-īn**, n., –(e)s; –e: (alterthüml.) Pergament. Neithard 302.

Anm. Gr. [χάρτη] περγαμηνὴ, lat. [charta] pergamena, pergameniſches Papier, ſ. Plinius H. N. 13, 11, danach ahd. përgamin, përimënt, mhd. pergëmënt, përmënt ꝛc.

* **Perhorreſc-énz** (lat.), f.; –en; -: Perhorreſcierung. — **-īeren**, tr.: Rechtsſpr.: einen Richter oder Zeugen als nicht unparteilich verwerfen.

* **Pēr-i** (perſ.), m., –s; –s. — f.; –s: Art zarter Genien, Elfe; Fee: Schön wie P–s. Daumer 1, 75; Die Zaubergärten der P–s. W. 7, 13 ꝛc., vgl.: Die er für eine Periſe oder gar für eine von den Huris . . zu halten verſucht war. 52 ꝛc. — **-ick**: ſ. pick 1. — **-igāūm** (gr.), n., –s; 0: Erdnähe, Ggſtz. Apogäum. — **-ihēlium**, n., –s; 0: Sonnennähe, Ggſtz. Aphelium: Ich freue mich . . auf Ihr . . Perimoguntian [Mainz-Nähe] — ich war im Begriff Perihelion zu ſchreiben ꝛc. Forſter Br. 2, 127. — **-iklitīeren** (lat.), intr. (haben): in Gefahr ſein, Gefahr laufen. G. 39, 276; 292 ꝛc. — **-īkulum**, n.: gw. nur in der ganz lat. RA.: periculum in mora, Gefahr im Verzuge. — **-ikōpe** (gr.), f.; –n: Kirchenſpr.: die zur Vorleſung oder als Text der Predigt für den jedesmaligen Sonn- oder Feſttag vorgeſchriebnen Bibelabſchnitte. — **-īmeter**, m., –s; uv.: Math.: Umfang gradliniger Figuren (vgl. Peripherie).

* **Periōd** (gr.), m., –en; –en. — **-e**, f. (m.), –n: 1) ein in ſich abgeſchloßner Zeitabſchnitt: a) in Bezug auf den Kreislauf der Zeit, auf den regelmäßigen Verlauf, die regelmäßige Wiederkehr von Etwas in der Zeit (ſ. periodiſch), z. B.: Die Monds-, Indiktions-, große Oſter-P–e (ſ. Cykel) ꝛc.; Die Umlaufs-P–e eines Planeten ꝛc.; Das Nervenfieber hat ſeine beſt. P–en; Die Sitzungs-P. des Schwurgerichts; Die Abwechſelung des günſtigen und ungünſtigen Lichts hielt ihre Tags-P–en. G. 37, 364; Man fand, daß dieſe P–en [der Ebbe und Fluth] mit dem ſynodiſchen Mondmonat . . in Zuſammenhang ſtehe. Littrow 607 ꝛc. — b) (ſ. a) Eine Frau hat ihre P., monatliche Reinigung, Menſtruation. — c) ohne Rückſicht auf Wiederkehr, vgl. Epoche: Man theilt die Weltgeſchichte in verſch. P–en; Die P–e des Mittelalters; In der Blüthen-P. dieſes Reichs; Die P. des Verfalls ꝛc.; Die verſch. P–en in der Entſtehungsgeſchichte der Erde; Welt-P–e allgemeiner Vereiſung. Tſchudi Th. 471; Knaben in der Entwicklungs-P.; Nunmehr komme ich auf einen P–en in meinem Leben, der Alles übertrifft. Gellert 4, 321; Ich eile zu dem letzten P–en dieſer Geſchichte. 387; Daß er in einem P–en lebte, der ꝛc. Kl. Gel. 420; Wird man den zweiten P–en das mittlere engliſche Theater nennen können. L. 4, 321 ꝛc. (ſ. 3). — 2) Grammat.: Satzgebilde, in ſich geſchloßner Redeſatz, Gliederſatz: Langathmige P–en. Auerbach Tag. 166; Unſre verkettete Predigt-P–en. H. Ph. 13, 22; Die Theile der P–e. Mendelsſohn 4, 1, 247; 308; Eine lange P. JP. 36, 17; Unterbrach hier meine herzbrechende P–e. Thümmel 1, 10; Eine P–e ründen. W. 16, 30; 18, 35 ꝛc. Neben dem überwiegenden (dem Griech. entſprech.) Femin. findet ſich auch masc. (ſ. 1c): Wie er den erſten P–en geendet. Fichte 8, 33; 48; Der ganze P. iſt dadurch kürzer und gefügig geworden. Gellert 4, 9; 17; 76; Der Zuſammenhang dieſes P–en und des vorigen. 20; Wenn man ſeinen P–en nicht nach der hergebrachten Melodie heraborgelt. G. 14, 74; Da mir dieſe lange Einſchaltung meinen P–en verdorben. 30, 344; Dieſer P–e, der dem Sinn nach allen Beifall verdient ꝛc. 39, 312; Gutzkow B. 228; L. 7, 37; Mendelsſohn 4, 1, 166; 262; W. Luc. 4, 253 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: ſo oder ſo beſchaffne Perioden habend: Der breit-p–e, ſchläfrige feierliche Ton. Gervinus Lit. 5, 607. — **-iſch**, a.: nach Perioden (ſ. d. 1a) wiederkehrend oder verlaufend (gw. ohne Steigrung): Mit beſtändigem oder p–em Wechſel. Burmeiſter Gſch. 328; P–e Schriften, Krankheiten, Winde ꝛc.; ſeltner: in Perioden (2a).

* **Per-iōke** (gr.), m., –n; –n: Geogr.: Nebenwohner (ſ. d.). — **-ipatētiker**, m., –s; uv.: Philoſoph aus der Schule des Ariſtoteles (ſ. Cicero Acad. 1, 4), dazu: peripatētiſch ꝛc. — **-ipetīe**, f.; –(e)n: Glücks-Umſchwung; Schickſalswendung. Monatbl. 2, 205a ꝛc. — **-ipherīe**, f.; –(e)n: Umkreis. G. 19, 171 ꝛc. — **-īſe**: ſ. Peri. — **-iſtȳl**, u., –(e)s; –e: Bauk.: ein rings mit Säulen umgebner Platz.

* **Pérk-al**, m., –s; –s: ein aus Oſtindien ſtammender feiner, dichter baumwollner Stoff: Faltenhaube von geſtreiftem weißem P. Lewald Leb. 4, 21. — **-an**: ſ. Barakan. — **-en**, pl.: Schiff.: Zwiſchenräume zw. den Spanten, ſ. Fach I 9. — **-kuſſiōn** (lat.), f.; –en; -s-: Stoß; Schlag; Erſchüttrung, nam.: bei Gewehren der die Zündſubſtanz (gw.: Knallqueckſilber mit Mehlpulver) entzündende Schlag od. Stoß: Daß 8½ Theile Pulver in einem Gewehr durch P. entzündet

ebenso starke Wirkung machen als 10 Theile mit einem Steinschloß entzündet. Karmarsch 2, 438; P–s-Schloß, -Gewehr 82.

* Pérl (frz.), f.; 0: Buchdr. (gew. o. Artik.) = P.=Schrift, eine kleine Schriftgattung zw. Nompareille u. Diamant (von 4 od. 5 Punkten, vgl. Parisienne). Frank Buchdr. 15; Kat. 38; Karmarsch 1, 388; 3, 165, s. Perle 1e.

Pérle, f.; –n; Perlchen, (Perlein); Perl=, –n=: 1) die runden od. rundlichen Auswüchse in mehrern Muschelarten, nam. in der Mya margaritifera (Flußperlmuschel) u. in Mytilus margaritiferus (die echte od. Meer=Perlmuschel), als Schmuckggstd. sehr geschätzt (s. Meergries, Margarethe, Auster 2; Perlmutter ꝛc.): Sich schmücken mit Gold od. P–n. 1. Tim. 2, 6; Ihr [der Weisheit] Einkommen ist besser denn Gold, sie ist edler denn P–n (s. d). Spr. 3, 15 ꝛc.; Weisheit ist höher zu wägen denn „Perlen". Hiob 28, 18 ꝛc. — a) in Bezug auf Reinheit, Klarheit ꝛc.: Wie nicht jede verschwitzte „Perl", durch Limoniensaft gereinigt, ihr erstes Wasser [s. d.] wiedergewinnt. Musäus M. 3, 70; Die P–n sind an Wasser, Größe und Rundung eine wie die andre. W. 23, 335; Ein breites Band mit P–n vom schönsten Wasser gestickt. 21, 31 ꝛc.; Sang .. mit einer Stimme, woraus die Töne so gefühlig und rein wie P–n hervorkamen. Heinse A. 1, 175 (vgl. e). — b) in Bezug auf ihre Entstehung: Die weltberühmten P–n, | sie sind nur der bleiche Schleim | eines armen Austerthiers, | das im Meergrund blöde kränkelt. Heine Rom. 241; Das Gefühl, das bei einem mathematischen Theudobach eine drückende P. in der Auster ist. JP. Katz. 2, 56; Ringt in der schweigenden Muschel die P. nach der schönsten Gestalt. Sch. 314b. — c) häufig als Bild die in den Schalen (s. d.) eingeschloßne werthvolle P. (s. d): Welch ein Mädchen ich wünsche zu haben? .. ich hab sie | ... An dem Meere ging ich und suchte mir Muscheln, in einer | fand ich ein Perlchen, es bleibt nun mir im Herzen verwahrt. G. 1, 280; 13, 127; Die P. war bei Gott, die Mutterschale dieser P. ward hienieden dürftig, aber sicher gerettet. H. R. 7, 291; Jene P–n-Fischer, die den lieben Wesen wie P–n-Muscheln nur die P., nämlich ihr Herz oder gar ihre Ehre ausbrechen, um sie nachher leer und wund auf die P–n-Bank zurückzuwerfen. JP. Fat. 2, 114; O du der Weltenmuschel P.! | die Schalen sind mir Überdrüsse. Rückert 2, 443 ꝛc. — d) (s. c) zur Bez. für etwas Köstliches, Werthvolles, z. B. sprchw.: Sein P–n vor die Säue (Matth. 7, 6), vor die Schweine (Platen 2, 138), vor die Pfleglinge des verlornen Sohnes (JGMüller Lind. 2, 196) werfen ꝛc.; Welche P. [welchen Schatz] warf ich hin! | welch Glück des Himmels hab ich weggeschleudert! Sch. 445a; Wirf nicht für eiteln Glanz und Flitterschein | die echte P. deines Werthes hin! 526a ꝛc.; Ob ich dafür eine sapphische P. aus seinen Gewässern fischen kann [ein wirklich sapphisches Lied aus dem ovidischen Brief der Sappho an Phaon]. Jacobi Ir. 3, 142 ꝛc.; Du bist die P., deren Werth | hoch über allem Preise mir! Platen 2, 15; „Schön guten Abend, Schönchen!" | Sie zu mir: Komm heute Abend, Perlchen! Talvj 2, 57, vgl.: Schätzchen, u.: Verzeih, lieber goldner P–n-Daniel! Sch. 140a ꝛc. Nam. mit abhäng. Genit. zur Bez. des Besten, Vorzüglichsten und Köstlichsten: Die Insel Rügen, diese P. der Ostsee. Grube 3, 12; Die P. ihres Kreises. Hackländer KrFr. 1, 210; Perl' und Blume aller Schönheit! Heine Rom. 208; 231; Naxos die schönste P. aller Inseln. Heinse A. 2, 280; P. meines Reichs [o Cid!]. H. Cid 25; O Evangelium vom Reich! | du P. aller Welten! | die Schal', ob sie dich träget gleich, | kann sie darum dich gelten? (s. c). H. 15, 191; Pfeffel Pr. 10, 20; Der Stolz Deutschlands .., die P. der Kunst. Platen 2, 289; 4, 292; O P. meiner Werke! Sch. 17a; Stahr Par. 1, 249; Tieck Makb. 5, 7 ꝛc. — e) die P. als Glied der P–n=Schnur: Jeder Gedanke eine unaufgefädelte P. H. 1, 104; P–n, die der Tonkünstler an dem Faden aufgereiht hat. Engel 8, 245 ꝛc., nam. auch als Bild einer Reihe, in der, wie bei einer schönen P–n=Schnur, die Glieder sich durch Schönheit an sich und durch Gleichförmigkeit auszeichnen: Die reinlich näht wie keine, Stich für Stich, wie P–n. G. 19, 34 [od. wie geperlt]; Er schreibt wunderschön! ein Buchstabe wie der andre! wie die P–n [od. wie geperlt]; Er hat Zähne wie die P–n; Seine Zähne sind eine Reihe P–n u. so geradezu: Die Jungfrau .. läßt aus feinen P–n und Korallen | den süßen Laut nur abgebrochen tönen. Streckfuß Rol. 12, 94. — 2) (s. 1) etwas Ähnliches, nam.: a) Nachbildung der echten P–n: Nachgemachte, falsche, unechte, künstliche P–n, s. Karmarsch 2, 842 u. Glas=P. Auch verallgemeinert: Kügelchen zu Halsbändern ꝛc. (s. Zahn=P.). — b) Bläschen, wie sie sich beim Einschenken von Getränken ꝛc. bilden, s. Schaum=P. und perlen. — c) ein Flüssigkeitstropfen, z. B.: Wenn der Merkur [Quecksilber] zertheilt in P–n rollt. Nicolai 3, 7 ꝛc.; Ein leichtes Feucht, noch nicht zu P–n geronnen, umglänzte ihm Stirn und Schläfe. Kürnberger Nov. 87; Daß P–n Schweißes auf der Stirn dir standen. Schlegel Heinr. IV 1, 2, 3 ꝛc., nam. auch von Thränen (vgl.: P–n bedeuten Thränen. L. Gal. 2, 7 ꝛc.): Verweint sind deine P–n schon. B. 16a; Laß der feuchten P–n | ungewohnte Zier | freudenhell erzittern | in den Wimpern mir. Cham. 3, 14; Die feinsten P–n, deine Thränen sind's. Platen 2, 12; Putlitz Wald. 43; Meine Augen, | da sie des Grames P–n sahn in deinen, | begannen sie zu fließen. Schlegel Cäs. 3, 1; Wie große P–n ihr in beiden Augen stehn! W. 11, 243; Indem die Freudenthräne | aus jedem schönen Aug' in großen P–n fällt. 12, 196; Helios .. sieht die schönste Göttin weinen | die Wolkentochter Himmelskind. .. Er sendet Lust in ihre Trauer | und jeder P. Kuß auf Kuß. .. Die P–n wollen sich gestalten, | denn jede nahm sein Bildnis auf | und so, umkränzt von Farb' und Bogen | erheitert leuchtet ihr Gesicht. G. 4, 103, vergl. das Räthsel vom Regenbogen: Von P–n baut sich eine Brücke ꝛc. Sch. 73a und oft von Thau= (u. Regen=)Tropfen in Blumen ꝛc.: Der P–n Thau. Gryphius Fr. 462; Kräuter, | die ein verliebter West mit frühen P–n tränkt. Haller 43; Unter Iris' schönem Bogen blühte | reizender die p–n=volle Flur. Sch. 21b; Wenn morgen Phöbe die begrünten Auen | mit ihrer P–n feuchtem Schmuck bethaut. Schlegel Sommern. 1, 1; Zachariä Tag. 3; 9 ꝛc. — d) (s. c) ein erstarrter Tropfen: Vor dem Löthrohr kommt phosphorsaures Bleioxyd leicht zum Fluß und bildet beim Erstarren eine krystallinische durch ziemlich gradflächige Facetten begrenzte P. Karmarsch 1, 242 ꝛc., vgl.: Borax=P., und: Daß auf unsern Schilden die gefrornen Tropfen wie die Perlin lagen. Schaidenreißer 61b ꝛc. — e) weidm.: P–n, die bräunlichen und weißlichen Erhabenheiten am Gehörn des Roth-, Dam- und Rehwilds. Laube Br. 278; Döbel 1, 18a. — f) zuw. st. Gerstenkorn (s. d. 4) am Auge. — g) Finnen der Schweine und ähnliche krankhafte Erscheinungen bei Rindern. Falke 2, 192, s. Eiter=P. — h) Italische P–n, die Samenkörner von Croton tiglium, Purgierkörner. — i) perlenähnliche Flecke (vgl. Apfel 4d u. Perlhuhn u. perlen 2a). — 3) als Name von Thieren: a) P., Libellula grandis, Libelle, wohl wegen der runden, hervorragenden Augen. — b) Perlchen, einige Schnecken, z. B.: Cypraea globula und Bulla vertucosa (auch „die geperlte Eierschnecke". Oken 5, 461). — 4) Landwirthsch.: eine durchlöcherte Scheibe im Butterfaß, ein Braubottig ꝛc.

Anm. Ahd. bër(a)la, për(u)la, mhd. bërle, s. Diez 258 ff., nach Grimm und Spate verkl. von Beere (vgl. lat. bacca), — am wahrscheinlichsten Umdeutung aus Beryll (s. d., vgl. Wassertropfen). Mundartl.: Das Perl. SClara EfA. 1, 492; Schm., vgl.: Ein Berlin. Kaisersberg Sünd. Mund. 6a; Eppendorf 122 ff.

Zsstzg.: nam. zur Bez. der versch. Sorten im Perlhandel [s. 1], z. B.: Ádels=: Bez. für die große Muräne (Salmo muræna) in ihrer Jugend. Schwäb. W. 175. — Bírn=: birnförmig, oval. — Bōrax= [2d]: Vor dem Löthrohre mit einer B. geschmolzen. Karmarsch 2, 451. — Bróck(en)=: barocke (s. d.) Perle. — Ēiter= [2g]: z. B.: auf der Nase SClara EfA. 2, 691, vgl. Karfunkel. — Físch=: die aufgefischt wird. Schm. — Flúß=: von der Fluß=Perlmuschel, Ggstz. Meer-P. — Glās= [2a]: aus Glas u. gw. durch die perlglänzende Materie aus den Schuppen des Weißfisches den ächten geähnlicht, zumeist mit Wachs gefüllt, daher Wachs-P–n, auch Wasser-P–n. — Glócken=: glockenförmig niederhängend: Die Ohrgehänge bestehen aus 3 neben einander hangen G–n. Böttiger Sab. 391. — Karfúnkel=: K., eine große Perle, von der gefabelt wird, daß sie gleich dem Karfunkel im Finstern leuchte. Baumer 2, 205. — Kärten=: an einer Seite flach. — Kírsch=: von der Größe einer Kirsche. — Krōn=: eine ganz vorzügliche Perle, wie sie zum Kronenschmuck dient (Parangon-P.): Jenes Manns K., die leuchtende, | die einst der Ehrgeiz Kleopatra's | warf in den Becher und stolz zermalmte. Platen 2, 175. — Lōth=: kleine, lothweise verkaufte Perle, vergl. Stück=P. — Mēēr=: s. Fluß=P. — Sāāt=, Sāmen=: die kleinsten Perlen, Staub-P–n. — Schāūm= [2b]: Des Weins Sch–n zu nippen. — Schmélz=: vgl. Glas=P. Kohl E. 3, 179. — Schwēíß= [2c]. — Stāūb=: Saat=P. — Stúck=: stückweise nach der Zahl verkauft, Zahl=P., vgl. Loth=P. — Thāū= [2c]. — Thrānen= [2c]: Die Th–n .., | die er ob dem Untergang | von Jerusalem geweinet, | Perlenthränen, die, verbunden | durch des Reimes goldnen Faden | aus der Dichtkunst güldnen Schmiede | als ein Lied hervorgegangen. Heine Rom. 241; Ich weiß, wem diese Th. fließt. Platen 3, 32. Wáchs=, Wásser=: s. Glas=P. — Zāhl=: Stück=P. Musäus M. 1, 12; Halsschnur von den schönsten und gleichsten Z–n. W. Luc. 3, 290. — Zāhn=: perlartige Kugeln, die, als Halsband von Kindern getragen, ihnen das Zahnen erleichtern sollen. — Zähren=: Thränen=P. ꝛc.

I. Pérlen, a.: aus Perlen bestehnd, eig. u. übrtr.: Als „perline" Krampuppen mit .. köstlicher Zierde behängt. Fischart B. 146b; Die p–en Rosen in Rubinen verwandelt. Lohenstein Ros. 129 ꝛc., vgl. perlicht.

II. Pérlen: 1) intr.: wie Perlen, nam. in perlartigen Bläschen oder Tropfen erscheinen, sich so bewegen, — von Flüssigkeiten und dann auch metonymisch (über das Hilfszeitw. s. flattern, Anm.): Das Wasser im Quell, der Wein im Glase (Sch. 51a), das Wasser in den Kalljans oder persischen Wasserpfeifen (Bodenstedt 1, 152) perlt; meton.: Der p–de Kalljan (155); Schenkt den Wein | .. p–d .. ein. Cham. 3, 229; Leert den Becher, wann er p–d blinkt. 4, 81; Perlt auch mein Glas von Messineser Wein. Freiligrath Garb. 116; Sein p–d Glas. 129 ꝛc.; Der Thautropfen perlt in dem Kelch der Blume, in der Blume, am Boden ꝛc.; Der Erdboden perlt noch von silberblitzenden Thau. Stahr Jahr. 2, 196; Rings umher vom Thaue naß | perlt und funkelt Laub und Gras. V. 4, 159; Thau-p–d. Kosegarten D. 1, 140 ꝛc.; Thränen p. an den Augenwimpern (Musäus M. 3, 155) im Auge (Sealsfield Leg. 3, 126; Stahr Rep. 1, 103), aus den Augen (3, 109) ꝛc.; Das Auge perlt [glänzt] von Thränen ꝛc.; Schweiß perlt auf der Stirn ꝛc.; Die Stirne perlt [von Schweiß]. Baggesen 1, 136; Waldau N. 1, 315; 2, 341 ꝛc.; Das Naß perlt von den Felsenwänden ꝛc.; Felsenwände, immer p–d und tropfend von dem kühlen Naß. Stahr Weim. 174 ꝛc. Wir fügen noch wenige Bsp. hinzu: Wie Quecksilber zerrann dieses .. Wesen unter der leisesten Berührung in lauter p–de Kügelchen. Immermann M. 1, 332; Als ob an ihr 'was funkl' und perle. Rückert 1, 183; Indem das Blut ihrer zarten Hand darüber perlte. Ruge Rev. 2, 149; Sich in einen p–den Schaum verwandeln. Volger EE. 224; Wo durch Kies und Erlen | leise Welten p. V. 3, 146; 14; Sein p–d Wasser. W. 12, 70 ꝛc. Auch übrtr.: Sämmtliche Verhältnisse der Residenz p. [fließen] in pikanter Rede von seinen Lippen. ASchlichtkrull Lag. Mag. 75; Wie leicht, wie p–d Sie Alles vorgetragen. König Mar. 1, 124, wie fließend, perlengleich (vgl. 2b u. Perle 1e) u. unpersönl.: Freu immer dich, wenn Schönes dir und Gutes | quillt, Thau, Bach oder Strom, perl' od. riesl' und flut' es. Rückert W. 2, 219; Wie es perlete [das Wasser]. V. 3, 38; Es perlet still von deinen Wangen [die Thräne]. Heine Sal. 1, 147 ꝛc. — 2) im Partic.: Geperlt: a) mit Perlen od. perlartigen Dingen versehn, s. an=p. 2; be=p.: Die rundgeperlten Schalen. Lohenstein Kleopr. 15, v. 540; Dein geperletes Huhn. Luis. 2, 282, s. Perlhuhn u. Perle 2i; Geperlte (schwarz und graue oder schwarz und weiße) Kastorwolle. Musterz. (55) S. 4 ꝛc. — b) Schreiben, nähen, sticken wie geperlt, s. Perle 1e. — 3) P. sagt man von der feinern Wolle, wenn die Höhe der Bogen der Kräuselung in ihrem Verhältnis zur Sehne derselben zu sehr steigt... Es führt, wenn es mehr zunimmt zum Zwirnen. FBWeber Term. 407b ꝛc.

Zsstzg.: vergl. zu [1] die von quellen ꝛc., z. B.: Án=: 1) Perlen od. Etwas wie Perlen an einander reihen. — 2) [2a] mit Perltropfen an der Oberfläche versehn: Francesca's bethräntes Antlitz. Es gleich einer sehnsüchtig weißen Rose, angeperlt vom Thau der Nacht.

Heine Reis. 4, 47. — **Auf=** [1]: perlend aufsteigen, empor=p.: Die Glocke sank mit gurgelndem Schall [ins Meer], | aufperlt und platzt ein Blasenschwall. Freiligrath 1, 362; Felsenbrünnchen, das mit kleinen Blasen aus den Kieseln auf seinem Grunde aufperlte. Kinkel E. 389; König Jer. 2, 249; Perlen auf die kleinen Wellen. V. 3, 180 ꝛc. — **Be=**: mit Perlen (eig. u. übrtr.) versehn, schmücken: Das zitternde Glänzen der spielenden Wellen | versilbert das Ufer, beperlet den Strand. Brockes 1, 32; Die Thaue . . | d. Laub und Gras. Fleming 151; Der Thau, der meinen Kranz beperlet. G. 10, 314; Lohenstein Ros. 67; Mühlpforth Hochz. 9; Bestirne dich, du blaues Silberdach, beperle deinen Sand. Scultetus (L. 8, 287) ꝛc., nam. oft im Partic. [2]: Der beperleten [perlreichen] persischen Meerbucht. Baggesen 2, 348; Beperlt im thauigen Rasen, | keimeten Veilchen empor. 1, 167; Brockes 9, 339; Der beperlten Zepter Pracht. Gryphius Pap. 1, 374; Vom Thaue banger Scham beperlt die Wangen. Schlegel Gd. 1, 79; Türkische Polster reichbeperlt. V. Sh. 3, 381 ꝛc., s. Rabner 4, 225 u. nam. oft: Thaubeperlt. Bechstein Dunk. 22; Daumer 1, 296; Kosegarten Rh. 3, 15; Matthisson 53; Streckfuß Rol. 12, 68 ꝛc. — **Empōr=**: auf=p. — **Ent=**: 1) tr.: der Perlen berauben, Ggstz. be=p. — 2) [1] perlend entströmen, entsteigen: Sanfter, denn je dir ein Ton entperlte der wirbelnden Harfe. Baggesen 2, 95. — **Entgêgen=** [1]: Als mir ein Flüßchen des klarsten Wassers entgegenperlte. Natur 4, 398b. — **Hêr=**, **Hín=** ꝛc. [1]: Eine Thräne . . | perlt auf ihr Gebein hinab. Grün Gd. 302; Aus ihren Augen perlten heiße Thränen hervor. Temme Schw. M. 2, 157 ꝛc. — **Nīeder=** [1]: Wie ein n–der Feuerthau, wie ein Lichtregen. Gutzkow R. 9, 494; Springbrunnen, deren flüssige Säulen . . in die Becken n. ASchlichtkrull Lat. 73. — **Ver=**: perlend verrinnen, vgl. zer=p. — **Vōr=** [1]: perlend hervorströmen: Vor=p. die Thränen, meines Auges feuchtem Gestad zitternd entströmt. Droysen Äschyl. Prometh. ꝛc. — **Zer=**: sich perlend zertheilen: Des Springquells Säule löset ihr Silber z–d im Sonnenschein. Herrig 29, 383.

Pérl-icht, a.: perlartig (perlhaft), s. perlen I: Von tiefen und p–en Ritzen [im Hirschgeweih]. Fleming J. 93a ꝛc. — **-īne**, f.; –n: Perlhuhn. Döbel 3, 163a.

* **Perm-anént** (lat.), a.: ständig; ununterbrochen dauernd. — **-anénz**, f.; 0; =: das Permanentsein. — **-íss**, m., –es; e: Frei=, Erlaubnisschein. — **-issiōn**, f.; –en: Erlaubnis. — **-ittīeren**, tr.: erlauben. Hebel 3, 308. — **-utīeren**, tr.: mit einander vertauschen oder versetzen.

* **Pernīse** (it.), f.; –n: Steinhuhn (s. d.).

* **Peror-atiōn**, (lat.), f.; –en: Schulrede. — **-īeren**, intr. (haben): laut und mit Nachdruck reden: Über dies Buch geperoriert. Claudius 3, 22 st. peroriert, s. † Ge und benedeien Anm.

* **Perpendīk-el** (lat.), n. (m.), –s; uv.: 1) eine senkrechte (s. d.) Linie: Ein P. fällen, errichten; Das P. ist die kürzeste Entfernung zwischen einem Punkt und einer graden Linie. — 2) Pendel an einer Uhr. — **-ulār** (G. 14, 196), **-ulār**, a.: senkrecht (s. d. u. seiger).

* **Perpetu-īerlich** (lat.), a.: fortwährend, unaufhörlich, ununterbrochen: Von dem p–en Zusammenwirken. Humboldt K. 1, 304 ꝛc. — **-um mōbile**, n., –s, uv.; –s (lat. perpetua mobilia): ein Werk, das einmal in Gang gebracht, sich immerfort, unaufhörlich bewegt („ein Nimmerstill". Jahn M. 27, 158).

* **Perpléx** (lat.), a.: verlegen u. verwirrt; betreten; verblüfft, vgl. die Umdeutschung: Ließen sie einander verplext los. JKinkel Jb. 1, 152.

* **Perr-on** (frz. –óng), m., –s; –s: Freitreppe: Der P. auf dem Bahnhof; Gelangten zu dem prächtigen P., welcher zu dem Hauptportal emporführten. Scherr Gr. 1, 144. — **-otīne**, f.; –n: Kattundruck.: eine von Perrot in Rouen 1833 erfundne Maschine zum gleichzeitigen Bedrucken des Zeugs mit mehrern (3) Farben, s. Karmarsch 2, 356. — **-ücke** ꝛc.: s. Perücke ꝛc.

* **Pérs**, m., –es; –e: ein Art bunter Kattun (urspr. aus Persien, frz. perse): Das Kleidchen ist aus weitbodigem P. oder Kattun. Musterz. (55) 189a.

* **Pérs-énning**, f.; –en: Schiff.: getheertes Segeltuch als Schutz gegen Feuchtigk. über Etwas gedeckt ꝛc.: Er deckt eine P. darüber zum Schutz gegen den zu erwartenden Regen. HSmidt (Hausbl. 56). 1, 293; Nahtp., über die kalfaterten Nahten gespickert ꝛc., daneben: Presenning (holländ.) od. Preserving (engl. = die Bewahrung, der Schutz). — **-evante** (–ewánte), m., –n; –n: Heroldsdiener. Mühlpforth Hochz. 147, nach frz. poursuivant, s. Schm. 1, 295. — **-ifflage** (perßifflasche), f.; –n. — n. (H. 11, 202; W. Luc. 1, 238; 4, 97; 5, 322 ꝛc.; HB. 1, 41; 150 ꝛc.; Merck 2, 129 ꝛc.) –s; –n: Persifflierung. — **-ifflīeren** (perß–), tr.: Einen mit verstecktem, von ihm nicht gemerktem Spott aufziehn. — **-iko** (it.), m., –s; –s: Pfirsich=Branntwein ꝛc. — **-ing**, m., –(e)s; –e: Bars (s. d., Anm.).

* **Persōn** (lat.), f.; –en; Persönchen, lein; –en=: 1) eig. die Maske des Schauspielers, und danach: die von ihm gespielte Rolle; das von ihm dargestellte Individuum: In diesem Stück treten viele P–en auf; Verzeichnis der P–en; Die Haupt=, die Neben=P–en des Dramas; Was die witzige und gelehrte Henriette in der P. einer dummen Agnese sagt. L. 7, 59; Eine stumme P., die in dem Stück nicht spricht; Einer komischen P., eines privilegierten ausdrücklichen Possenreißers. Prutz Gsch. Th. 171; Die lustige (s. d. 2c) P. ꝛc. Auch übrtr. (s. Rolle u. 2, nam. 2b), z. B.: Leute, die sich Philosophen nennen und eine sehr lächerliche P. in der Welt spielen. G. 14, 249; Ich spiele doppelte P. 10, 231; Wie mißlich die P., die ich hier spiele. Sch. 334b; Die doppelte P., welche die Päpste vorstellten, erhielt sie schwankend zwischen zwei ganz widersprechenden Staatssystemen. 906b ꝛc. — 2) (s. 1) ein Individuum, das sich als solches bewusst ist, vgl.: Persona geht auf den Schall, den die Larve modificiert und der sie durchdringt. Die unmittelbare Ableitung hievon, die dramatische P. [1], das Individuum, welches ein anderes Individuum vorstellt, führte zur letzten abgezogensten Bed., in welcher das Wort genommen werden konnte: ein Individuum, das sich — sich selber [s. e] vorstellt (seiner selbst bewußt wird). So ward das Bewußtsein ein Element des abstrakten Begriffs Persönlichkeit (s. d.) ꝛc. Forster Br. 1, 743; Daß der Mensch in seiner Vorstellung das „Ich" haben kann, erhebt ihn unendlich über alle andere auf Erden lebende Wesen. Dadurch ist er eine P. Kant Anthr. 3; Bestimmt der Instinkt allein alle Erscheinungen am Menschen, so ist Nichts mehr vorhanden, was an die P. erinnern könnte, und es ist bloß Naturwesen, also Thier. Sch. 1128a ꝛc. — a) so z. B. auch von dem (persönl.) Gott, s. Heine Rom. 305 und iron.: Der Professor ist eine P., | Gott ist keine. G. 3, 123 ꝛc.; Die christliche Theologie unterscheidet in Gott drei P–en, den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, s. Dreieinigkeit. Ferner: In der P. des Teufels den Peiniger und den Gepeinigten zu trennen, welche nach dem gemeinem Begriffe in ihm verbunden werden. L. 11, 165. — b) (s. 1) In der äsopischen Fabel treten Thiere als handelnde P–en auf; In der gehobnen Rede werden oft leblose Wesen personificiert [s. d.] oder als P–en dargestellt ꝛc., vgl.: (s. 1) Wenn ihr nach des Spiels P–en fragt, | so kann ich euch . . | nur eine präsentieren . .; | denn, ob der Bach zuletzt ein Wort auch spricht, | so wird ein Bach deßhalb P. noch nicht. WhMüller 1, 4, ferner: Das Genie sagt: die Regel bin ich; es ist lebendige, P. gewordene Regel und wird daher Gesetzgeber. Vischer Ästh. 2, 396. — c) ein menschl. Individuum, ohne Untersch. des Geschlechts (versch. k): Es waren viele P–en, viele vornehme P–en, mehr weibliche als männliche P–en auf dem Ball; Jede P. mußte acht Groschen bezahlen, Kinder wurden dabei für eine halbe P. gerechnet; Ich weiß es von einer sehr hochgestellten P.; Ich war es nicht, du meinst eine andere P.; Du irrst dich in der P.; Die Familie besteht aus zehn P–en ꝛc. — d) (zu c) P. mit abhäng. Genitiv oder mit besitzanzeigenden Fw. umschreibend (s. g): Es ist unparlamentarisch, die P. des Fürsten [den Fürsten in seiner Persönlichkeit, s. g] in die Debatte zu ziehn; Daß du zu dir versammelst ganz Israel . . und deine P. [Du] ziehe unter ihnen. 2. Sam. 17, 11; Ps. 73, 7; Spr. 19, 6; Jes. 3, 15; Klag. 5, 12 ꝛc.; Ihre werthe P. [Sie]; Meine geringe P. [ich, meine Wenigkeit] und nam.: Ich für meine P. = ich für mich oder: was mich anbetrifft; ich an meinem Theile, z. B. G. 21, 72 u. o.; Ich, für meine wenige P. JDMichaelis 93 ꝛc., vergl.: Solange Jeder nur für sich glänzen, nur für seine P. beklatscht sein will. Engel 8, 270 ꝛc. — e) Jemand in P., in eigner P. = er selbst, insofern er [s. o.: 2 Forster] sich selber vorstellt, im Ggstz. zu einem Stellvertreter, der nur seine Rolle spielt, nicht eben er selbst ist: Der Kaiser in höchsteigner P.; Erschienen die Wahlbotschafter so wie Kurfürsten in P. G. 20, 230 ꝛc., auch: Er ist die Gutmüthigkeit in P. [die personificierte, die leibhafte Gutmüthigkeit, die Gutmüthigkeit selbst] ꝛc. — f) (s. 1) Zweierlei in einer P. [Beides zugleich] sein; Niemand darf Ankläger und Richter in einer P. sein [gleichsam beide Rollen agieren]; Ich bin Thäter und Erdulder in einer P. Holtei Ob. B. 1, 283 ꝛc. — g) P., prägnant untersch. von Dem, was mit ihr freilich mit ihr in innigem Zusammenhang, in naher Verbindung steht, aber doch eben nicht sie selbst ist (s. persönlich): Der P. Freund, der Sache Feind. Sprchw.; In der Kritik sich streng an die Sache halten ohne Rücksicht auf die P.; Die P. von dem Amte zu unterscheiden wissen; Das that ich | aus Achtung für die würdigen P–en | der Lords [s. d], nicht für ihr Amt, das ich verwerfe. Sch. 412a, vgl.: Ich weiß | den Mann von seinem Amt zu unterscheiden. 344b ꝛc. — h) Jemand mit Rücksicht auf Das, was er darstellt (s. 1), gilt, nach Rang und Stellung, die er einnimmt: Ein frech Volk, das nicht ansieht die P. der Alten (d). 5. Mos. 28, 50; Keine P. sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen und vor Niemandes P. (s. d) euch scheuen. 1, 17; Ein Gott . ., der keine P. achtet. 10, 17. — i) Jemand in Bezug auf das äußere Wesen seines Erscheinens und dies selbst nach dem sinnlichen Eindruck: Eine große, stattliche, kleine, hübsche, häßliche, angenehme P. (s. k); Groß, klein, hübsch, häßlich von P. sein (vergl. veralt.: Holdselig ist sie personiert. HSachs G. 1, 13); Jemand nur aus seinen Schriften, aus Briefen, dem Ruf nach, aber nicht von P. (oder persönlich) kennen, nicht von Angesicht, nicht durch Umgang und Verkehr mit ihm ꝛc.; Siehe nicht an seine Gestalt und seine große P. [Statur]. 1. Sam. 16, 7; Er war klein von P. Luk. 19, 3; Er hatte seit der Zeit sich gar nicht von P. geändert. Gellert 4, 288; So daß ich, in eben der P. beharrend, [innerlich] ein ganz anderer Mensch geworden. G. 25, 152; Er malte Wieland's Porträt und meins nach der P. [nach dem Leben], Herder's und Schiller's nach der Überlieferung. 27, 271; Der ihm von P. noch unbekannt war. W. 6, 137; HB. 1, 59 ꝛc. — k) oft bez. P. gradezu eine weibl. P., vgl.: Draußen ist Jemand, der — eine P., die Sie sprechen will, wo man unter Jemand (s. d. 1d u. †) gw. ein männliches, unter P. ein weibliches Individuum versteht; Er heirathet eine junge, hübsche, reiche P.; Sie bekommt einen jungen, hübschen, reichen Mann ꝛc.; Eine gemeine, — eine öffentliche P. [Hure]; Was sich die dumme P. wohl einbildet?; Nun fesselt mich diese scharmante P. G. 1, 100 ꝛc. — l) vrkl.: Ein Persönchen, wie mir unter nordischen Jünglingen von Zeit zu Zeit eins begegnet ist. 22, 57; Die zwei Frauen . . ., artige, muntere, gätliche Persönchen. 23, 83; Wenn ich das Persönchen auch mit den günstigsten Augen betrachte. König Mar. 1, 228; Wenn er sich mit seinen Herkulesschultern neben dein ausgemergeltes Persönchen pflanzt. Platen 3, 82; Die Ansprüche des Prinzen auf ihr Persönchen. Thümmel 2, 285 ꝛc. — m) Rechtsspr.: Eine moralische [s. d.] P. — n) Grammat.: Die erste P., der Sprechende; die zweite P., der Angeredete; die dritte P., Derjenige, von dem gesprochen wird (was in erweitertem Sinn auch etwas Sachliches sein kann) — und: die den angegebnen Bhen. entsprechenden Wörter und Formen: „Ich" ist das Fw. der ersten P.; „ich bin" ist die erste P. des Präsens von „sein" ꝛc. Über die s. g. Mz. der ersten P., s. Ich; grammatisch heißt „er" Fw. der dritten P., gleichviel ob es z. B. einen Mann oder einen Baum bez. ꝛc. — Ich bitte 1000mal ab, daß solche Lästerungen, | . . . auch nur in der dritten P. aus meinem Munde gehen. W. 15, 122 ꝛc.

Anm. Aus lat. persona, mhd. pĕrsone. Veralt. Mz.: Nur vier P. Mathesius Lthr. 164b, s. Schm. 1, 295.

Zsstzg., vergl. die von Mensch, Mann ꝛc., z. B.: **Ámts=**: ein Amt bekleidend: A–en vom ersten Rang. W. HB. 1, 145, so: Gerichts=, Raths=, Magistrats=P. ꝛc. — **Frāuens=**: Frauenszimmer, vergl. das niedriger Weibs=P.: Die F–en waren hübsch. Forster R. 1, 194; 224; 179; G. 17, 226; Mutter hin, Mutter her; sie bleibt darum doch eine F. L. 1, 348. — **Gerīchts=**: s. Amts=P. — **Geschléchts=**: (vralt.): Eine vornehme

G. Hammer RH. 402, aus vornehmem Geſchlecht. — Hāūpt=: die Hauptrolle ſpielend [1] und danach verallgemeinert, Ggſtd. Neben=P.: Es wird mit Recht das Papageienbuch genannt, denn der Papagei ſpielt die H. G. 33, 275; Dieſe verſchwimmende Unbedeutendheit der H. und das bedeutende Hervortreten der Neben-P–en iſt ein Fehler des Bildes. Heine Sal. 1, 23; Macht mich doch nicht zur H.! Lewald W. 3, 230; Die H. dabei betheuert ꝛc. W. 12, 14; 6, 80; Luc. 3, 180 ꝛc. — Lúmpen=: lumpige Perſon. — Magiſtrāts=: ſ. Amts=P. G. 28, 14 ꝛc. — Mánns=: männliche Perſon, vgl. Mannsname: Daß einem Frauenszimmer von einer . . M. die Hand geküſſt wird. G. 18, 116; Da doch offenbar M–n mit darunter ſind. Alſo offenbar? Könnten es nicht vielleicht bloß Mannsbilder ſein? Lichtenberg Hog. 1, 5 [das bloße Bild, der Schemen eines Manns]; Ich liebe den Umgang mit M–n, aber als Männer [ſ. d. 4] ſind ſie mir gleichgültig. W. 22, 121; 16, 77 ꝛc. — Míttels=: 1) Zwiſchen=P., eine ein Geſchäft ꝛc. zw. Zweien vermittelnde Perſon: Andre M–en [Werkzeuge] dazu zu erwählen. L. 4, 265; Thümmel 7, 56; Dieſe ſpielten ihre Rolle als Vertraute und M–en in dieſer Komödie ſo gut. W. Luc. 4, 18 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. oft: eine den Zwiſt zweier Parteien vermittelnde Perſon (ſ. Mittelmann 2, Schiedsmann). — Nében=: ſ. [1] und den Ggſtz. Haupt=P. L. 4, 115 ꝛc., im eig. Sinne von der Bühne auch (mit dem Nebenſinn des Überflüſſigen): Der Nebenbei-P–en reiches Übermaß. Platen 4, 98. — Ōbrigkeits=: vergl. Amts=P.: Regiments- und O–en. Chr. Lehmann (Wackern. 3, 560[16]). — Ōrdens=: einem (geiſtl.) Orden angehörend. — Privāt=: ſ. Privatmann. — Rāths=: ſ. Amts=P. — Regiménts=: ſ. Obrigkeits=P. — Schátten=: im Gegenſatz einer wirklichen. — Stándes=: Perſon von Stande. — Wēībs=: ſ. Frauens=P. — Zwíſchen=: Mittels=P. (1): Durch eine Z. wird ausgemacht, es ſei ꝛc. G. 33, 275.

* **Perſ-onāl** (lat.): 1) a.: perſönlich, nam. als Bſtw., z. B. P.-Arreſt, -Kredit, -Union ꝛc. — 2) n., –s; –e: eine Geſammtheit von Perſonen gleichen Berufs, gleicher Stellung ꝛc., auch: Gegen Ende des Jahres ſtieg die Zahl des P–e [an der Bühne] auf 40. Schütze HambTh. 490 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Bühnen-, Dienſt-, Küchen-, Lehrer-, Opern-, Schauſpiel-P. ꝛc. — **-onāli-en**, pl.: Perſönlichkeiten; kurzer Bericht von dem Lebensgange einer Perſon. — **-onalitǟt**, f.; –en: Perſönlichk. — **-onīert**, a: ſ. Perſon 2i. — **-onificīeren**, tr.: etwas Unperſönliches als Perſon darſtellen (ſ. verperſönlichen): In der Fabel werden Thiere ꝛc. perſonificiert; Daß Philoſophen es zur austheilenden oder gar im ewigen Dunkel rathſchlagenden Gewalt des Schickſals perſonificierten. H. 11, 409; Er iſt der perſonificierte Egoïsmus (ſ. Perſon 2e); Die Perſonificierung, das P. und das Perſonificierte. Seltner (nach dem Frz.): Er muß alſo ſeinen perſonifierten Abſtraktis Sinnbilder zugeben. L. 6, 442; 8, 246; Bei Perſonifierung eines abſtrakten Begriffes. ebd. ꝛc. — **-onifikatiōn**, f.; –en; –s=: Perſonificierung: Daß der Reichthum, die Armuth [in dieſem Bühnenſtück] Perſonen, nicht P–en ſind. Droyſen A. 1, 128. — **-ōnig**, a: in Zſſtzg. mit Zahlw.: aus ſo und ſo vielen Perſonen beſtehend: Manches vielperſonigte Schauſpiel. Schütze HambTh. 492; 516; 708 ꝛc. — **-ȫnlich** (veralt. wie mhd. ohne Uml.): a: 1) auf eine Perſon und ihre Individualität ſich beziehnd, dazu gehörend, daraus hervorgehnd ꝛc.: Eine p–e Bemerkung, entw. ſich auf die Perſon des Sprechenden ſelbſt oder auf die eines Andern beziehnd; Statt einer ſachlichen Beurtheilung ſeine rein p–en Anſichten geben; Im Diſput p. werden, ſtatt der Sache die Perſon angreifen; P–e Ausfälle; Jede Kritik der Zeitgenoſſen oder gleichzeitig geltender Anſichten muß nothwendig p. in der Art werden, daß die P–keit [ſ. d.] des Kritikers zum Vorſchein kömmt. Börne 2, 175; Daß mancher Einzelne in ſeinem p–en Werth entſchieden hervortrat. G. 25, 171; Unterſcheideſt, was an ihm allgemein menſchlich liebenswerth und was er p. iſt. Gutzkow R. 7, 463; Die p–e und namentliche Satire. L. 7, 406; Ich konnte nicht hoffen, ſie zu meiner Denkart umzuſtimmen; die ihrige war ihnen durch lange Gewohnheit p. geworden [mit ihrer Perſon und Individualität verwachſen]. W. 18, 63; Ich muß jede Beleidigung meines Gaſtes wie eine p–e [mir ſelbſt zugefügte] anſehn ꝛc. — 2) = in Perſon (ſ. d. 2e u. i), leibhaft, inſofern die Perſon, um die es ſich handelt, ſelbſt und unmittelbar zur Erſcheinung kommt: Einen p. einladen, Ggſtz.: durch einen Andern, durch einen Boten, Brief ꝛc.; Die p–e Einladung; Die p–e Zuſammenkunft der beiden Fürſten; Sich p. an dem Kampf betheiligen; Jemand p. [von Perſon, ſ. d. 2i] kennen; Namhafte ältere Männer wurden, wo nicht p., doch im Bilde verehrt . . . Der Wunſch nach p–er Bekanntſchaft. G. 25, 171; Zufriedenheit, . . . Geſchmack und reiner Sinn | für's wahre Gute, geiſtig ſcheinen ſie | in ſeinen Liedern und p. doch | wie unter Blüthenbäumen auszuruhn. 13, 121; Wo ſie den Kaiſer perſonlich in [nach] Deutſchland brächten. Luther 5, 278a; Hie erzeigt ſich Gott ſelbſt, nicht . . durch heimliche Offenbarung od. in fremder Geſtalt als durch Engel, ſondern perſonlich. 6, 288a; Da die göttliche Majeſtät . . p. da iſt, daß es nicht ein ſchlecht Bild, ſondern das Weſen ſelbſt. 289a; Perſonlich und leiblich ſelbſt zu erſcheinen. 499b; 8, 10b; Minerva, welche mein Feſt perſonlich und ſichtiglich beſucht hat. Schaidenreißer 12b ꝛc. Auch (mit ſcherzh. Anſtrich) geſteigert: Erſchien die Excellenz in ſelbſt-p–ſter Perſon. Gutzkow R. 8, 195 ꝛc. Veralt. auch in Fällen, wo keine Vertretung und Vermittelung der eignen Perſon durch Andre oder durch Etwas ſtatthaben kann, z. B.: Eine Schlacht, in welcher Herzog Karl unterlag und p. [ſelbſt] todt blieb. Zinkgräf 1, 118 ꝛc. — 3) (veralt., mundartl.): ſtattlich von Ausſehn (eine ganze Perſon vorſtellend): Er wird recht p., ſieht ganz p. aus. Heinatz; Ein gar p–er herrlicher Mann. Stumpf 380b; Es war ein ſchöner, p–er Mann. 382a ꝛc. — 4) Sprachl.: a) P–e Fürwörter, die eine Perſon bez. oder doch bez. können, Jenes die der erſten und zweiten — Dies die der ſ. g. dritten Perſon: „Er“ iſt ein p–es Fw., das aber auch einen Ggſtd. bez. kann ꝛc. — b) P–e Zeitwörter, mit einem beſtimmten Subjekt, Ggſtz.: Un-p–e, mit einem unbeſtimmten, nur aus der Wirkung erkennbaren Subj., ſ. nam. Herrig 18, 105 ff.: „Ich friere“ iſt ein p–es, „es friert mich“ ein un-p–es Zeitwort. — **-ȫnlichen**, tr.: perſönlich machen, als leibhafte Perſon darſtellen, perſonificieren, — gw.: Ver-p., z. B.: Der Ausdruck, der Beide, [die Tugend und das Laſter] verperſönlicht. Kant; Sie [E. M. Arndt] ver-p. in ſich das heilige, unzerreißbare Geiſtesband, das alle germaniſche Stämme umſchlingen muß. Der Pangermane (Brüſſel 1859) vom 25. Dec.; Nicht im Stande, ſich das unſichtbare Land der Geiſter im Volksleben ohne Verperſönlichung zu denken. Demokr. Stud. 1, 317. — **-ȫnlichkeit**, f.; –en; –s=: 1) der Inbegriff alles Deſſen, wodurch ein Weſen zur Perſon wird, d. h. zu einem mit Bewuſſtſein durch ſeine Individualität von allen andern ſich unterſcheidenden Einzelweſen von beſtimmt ausgeprägter Eigenthümlichkeit, — und dann auch: ein ſolches Einzelweſen nach ſeiner Eigenthümkeit, eine Perſon: Er hat — oder iſt — eine ſehr angenehme P.; Nach dem Sprachgebrauch der Philoſophie iſt P. ein Daſein mit Bewuſſtſein, d. i. ein vernünftiges Daſein. Forſter B. 1, 744; Nicht die Talente, nicht das Geſchick zu Dieſem oder Jenem machen eig. den Mann der That; die P. iſt's, von der in ſolchen Fällen Alles abhängt. Der Charakter ruht auf der P., nicht auf den Talenten. G. 4, 283; Es war die P. des großen Königs, die auf alle Gemüther wirkte. 20, 52; Es befinde ſich eine Perſon in einem Saal . . . Man gebe dieſer P. etwa noch einen eitlen Sinn. 39, 153; 27, 404; Sich und den Gefährten hat er | die P. beſtätigt. 4, 153 [die Identität; daß ſie dieſelben Perſonen ſind]; Nicht der Stand, nicht einmal die Bildung mache einen Unterſchied, ſondern nur die P. ſelbſt. Und dieſe P. iſt ein Ding, das ſich nicht näher beſchreiben läſſt, aber ſie iſt ein Inbegriff des ganzen Menſchen. Und in Kraft dieſer P. könne die die Spinnerin . . vom vornehmſten Adel ſein und die erlauchteſte Frau eine gemeine P. Kürnberger Nov. 1, 192; Dejotas (ſo werden dieſe drei P–en genannt — deitates — Gottheiten). Schelling 2, 2, 446 ꝛc. — 2) eine perſönliche Beziehung, nam. inſofern ſie ungehörig — da wo es ſich um Sachliches, um Objektivität handelte — hervortritt, ein perſönlicher Angriff ꝛc.: Die gerichtliche Policei machte den P–en und Zoten auf dem Theater bald ein Ende. G. 35, 355; P–en kann kein Menſch aus deinen Briefen herausklauben. L. 13, 188 ꝛc. — **-onnage** (frz. perßonnāſhe und oft perſ–), f.; –n: Perſon (mit ſpöttiſchem Nebenſinn): Eine der wunderlichſten P–en. G. 29, 208 ꝛc.; ſeltner: Daß er ein trauriges Perſonage ſei. W. Luc. 6, 220.

* **Perſchwad** ꝛc.: ſ. **Perſuad** ꝛc.

* **Perſpektīv** (lat., frz. –īw): 1) n., –(e)s; –e: Fernrohr. — 2) (heute gw.: P–e) f.; –en: die Lehre oder Kunſt, Etwas ſo darzuſtellen, wie es einem Auge aus einem beſt. Geſichtspunkt erſcheint und ein Lehrbuch über dieſe Kunſt (ſ. Fern=Sicht, =Malerei): P.: Die Künſtler verſtehen darunter die Wiſſenſchaft, mehrere Gegenſtände mit einem Theile des Raumes, in welchem ſie ſich befinden, ſo vorzuſtellen, wie dieſe Gegenſtände auf verſchiedene Plane des Raumes verſtreuet, mitſammt dem Raume, dem Auge aus einem und eben demſelben Standorte erſcheinen würde. L. 8, 26; 6, 488; Die P. in den Werken der griech. Maler. W. 34, 107 und nam. 112 ꝛc., — auch zuw.: der Geſichtspunkt, von dem aus man das Darzuſtellende auffaſſt, z. B. (übrtr.): Der Dichter ſieht aus der P–e des in den Lüften ſchwebenden Adlers herab. Gutzkow R. 1, 8 ꝛc., ferner: das aus einem beſt. Geſichtspunkt Erblickte, z. B.: Von dem Gipfel überblickt man eine reizende P. ꝛc.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Bǖhnen=: wie ſie auf dem Theater ihre Anwendung findet, Theater-, Dekorations=P. — Fárben=: Luft=P. — Kavalīēr=: Militär=P. — Lineār-, Līni=en=: bloß in Bezug auf die Zeichnung, nicht auf die Färbung, ſ. Luft=P. — Lúft=: in Bezug auf die Färbung, vgl. Linien=P.: Dieſe Farbe, welche die Luft als trübes Medium annimmt, ſteigt nach dem Maße der Entfernungen . . Der verdunkelnde Schleier, welcher ſo ſich bildet, verhüllt in dem Grade, in welchem die Gegenſtände vom Zuſchauer zurücktreten, ihre Form und Lokalfarbe. Dieſe Wirkung der Luft heißt L–e. Viſcher Äſth. 2, 56; Die ganze L. des Polygnotus. L. 8, 32 ꝛc. — Mā́ler=: wobei man das Darzuſtellende halb von oben (oder unten) und halb von der Seite ſieht. — Militǟr=: wobei das Auge in unendlicher Ferne über dem Ggſtd. angenommen iſt, ſo daß die Maße desſelben unverändert bleiben: Nicht jede Perſpektiv von oben herein iſt M.; bei dieſer werden zugleich die wahren Maße der Gegenſtände überall beibehalten und Nichts wird nach Erfordernis der Entfernung verkleinert. 29. — Vōgel=: aus dem Geſichtspunkt eines wie ein Vogel über dem Ggſtd. Schwebenden u. dieſer Geſichtspunkt: Wir beſchauten nunmehr von oben, wie in der V., die Anſtalten, die wir . . vorher in nähern Augenſchein genommen. G. 20, 238; Aus dieſer V. 23, 45 ꝛc., ſ. Vogelſchau.

* **Perſpektīviſch** (–īwiſch), a: der Perſpektive gemäß, „fernſchaulich“ (Börne 5, 321).

* **Perſuadīeren** (lat.), tr.: überreden: Einen zu Etwas p., auch: Das ſeid ihr Alle perſchwadiert [überzeugt]. G. 7, 133.

* **Pertin-énṭ** (lat.), a: zur Sache gehörig: Sehr p–e Anmerkungen. L. 11, 174, ſ. Ggſtz.: Im-p. — **-énz**, f.; –(i)en: das Zugehörigſein und (nam. Mz.): die Zubehör, beſ. zugehörige Grundſtücke: Das Haus mit den P–ien ꝛc.

* **Perücke** (frz.), f.; –n; Perückchen, lein; –n=: 1) eine künſtliche Kopfbedeckung von Haaren, als Bedeckung einer Glatze oder als (früher übliche) Modetracht: Eine P. tragen, aufhaben, aufſetzen; Die P. abnehmen; Die P. pudern (Uhland 192), friſch brennen und neu locken (Gutzkow R. 4, 51), auftoupieren (HKleiſt Kr. 121); Leute mit (G. 21, 89), in (16, 109) P–n ꝛc., ſ. Zſſtzg., Tour, Atzel (2 u. 3, vgl. nam. vHorn Maje 3, 462), Haar=Mütze, =Haube, Eulen=, Ratten=, Strobelneſt ꝛc. Zuw. auch ſcherzh. = Haar: Einen bei der P. faſſen ꝛc. — 2) (ſ. 1) Jemand mit einer P., nam. inſofern ſie von Vornehmen, von Leuten in Amt und Würden getragen wurde, — ſpöttiſch und verächtlich, vgl.: Die mit dem Zopf [ſ. d.] und der P. des „Gelehrten“ auch den gelehrten Hochmuth abwarfen ꝛc. Natur 4, 44c ꝛc.; Ich habe vor den großen P–n, vor den Sammtröcken, vor den reichen Weſten nie weiter als bis an die Thüre des Vorſaals kommen können. Gellert 4, 147 ꝛc.; Das iſt ein Gezerre . . ., bis man den P–n ein Urtheil vom Herzen reißt! G. 9, 63; 106; Die alten P–n haben Langeweile und gähnen. 29, 285; Alte P–n, die Alles glauben. Gotter Sch. 295; Heine Lut. 2, 15; Altbackene Hauptpaſtoren und bornierte P–n. Kühne (Monatbl. 1, 363b); Platen 1, 321; Ein Pedant, ein trockener Gelehrter, eine alte, ſtaubige P. Prutz GſchTh. 226;

Von Wien die alte P., | die man seit gestern herumgehen sieht. Sch. 320a 2c., s. P–n-Gesicht, -Volk.

Anm. „Mit piluccare [s. pflücken, Anm.] ist zu verbinden sicil., sardin. pilucca.., Haarschopf . . ., it. entstellt in perruca, parruca, langgelocktes Haar, . . frz. perruque . ., richtiger span. peluca.“ Diez 264 (von lat. pilus, Haar). Durch die span. Form wird Grimms Herleitung widerlegt von frz. perroquet, weibl. perruche, Papagei (s. Diez 254), mit Hinblick auf Atzel. Es findet sich die ganze frz. Schreibw. Perruque, ferner Perrücke, Perucke (Heine Rom. 84), vgl. Peruckenmacher. Hebel 3, 172 und (volksth.): Pruckenmacher. JGMüller Lind. 1, 82 2c., vgl. Zippelprücke. Claudius 3, 14 2c. und veralt.: Parücke. Forster R. 1, 248; Ramler Lichtw. 110 2c.; Parucke. Brockes 9, 300; Lavater 1, 97 2c.; Die Parocken. AClara EsA. 1, 331; Barücke. Spate 94; Barucke. Simplicissimus 2, 42; 3, 119 2c.

Zsstzg. zu 1, bes. zur Bez. der frühern Mode, s. Düringer 862 ff. und z. B. Abbéperückchen. CFBahrdt 3, 303; Allonge-P. [mit lang niederhangendem Haare]. G. 21, 64; Amts-P. Nicolai 5, 198; Beutel-P. [s. Haarbeutel]. Forster It. 1, 18; Stilling 3, 48; Knoten-P. [s. Zipfel-P.]; In einer wohlgepuderten Locken-P. G. 20, 90; Schwanz-P. [Zopf-P.]. JGMüller Lind. 1, 51; Staats-P. 117; Stutz-P. [kurze runde P.]. CFBahrdt 3, 207; Zimmermann Nat. 37, s. Stutz; Auf dem Kopfe trug er einen kurzen Stutz oder, wenn's galt, eine wohlgepuderte Trobbel-P. Engel 12, 3 [Locken-P.]; Wolken-P., groß mit lang und lockig niederhangenden Haaren, auch „Wolke“ (s. d.); Die Zipfel-P. [hinten mit eingeknoten Haarzipfeln, Knoten-P.]. Tieck N. 1, 193; Zopf-P. 2c., vgl.: Wenn er . . entstaatsperückt . . war. B. 106b.

* **Per(r)üquier** (frz. perückjē), m., –s; –s: Perückenmacher. — **Perútsche**, f.; –n: s. Pirutsche.

Pes 2c.: s. Anm. zu Pinsel I, Pisse und Petsche I.

Pēsing, f.; –en: Schiff.: das Tauwerk zu den „Peesjes“ (den Tauen an den Heringsnetzen).

* **Pessim-ismus, -imist** (nlat.), s. Optimismus 2c.

* **Pést** (lat.), f.; –en; -: 1) eine verheerende Seuche (s. d.), eig. und zunächst: die sogen. orientalische (oder levantische) P., eine Art typhösen Fiebers, dessen charakteristisches Symptom die Brandschwären, Petechien u. bes. die P.-Beulen sind, vgl.: Die westindische P., Bez. des gelben Fiebers; dann auch — nam. bei Nichtärzten — verallgemeinert (s. Pestilenz, Sterben), z. B. auch von verheerenden Seuchen unterm Vieh u. Hausthieren (s. 3): Die P. wüthet, rafft Tausende hin; Von der P. angesteckt; Die P. bekommen, haben 2c.; Sprchw.: Etwas (z. B.: Einbildung) ist ärger als die P.; Etwas meiden wie die P. (vHorn Schmj. 18), davor laufen wie vor der P. (W. HB. 1, 243) 2c.; Die P. bricht in Rom aus . . . Nachdem die Pestilenz vorbei war. G. 28, 50; Um Niederungen schwebet, gift'gen Brodens, | blaudunst'ger Streifen, angeschwollne P. 13, 312; Wenn die Freigeisterei dort mit der schnellen Ansteckung, mit den andern Eigenschaften der P. gewüthet habe und fortwüthe [s. 4]. Kl. Gel. 326; Weil ich das Gift, was im Finstern schleichet, dem Gesundheitsrath anzeige, soll ich die P. in das Land gebracht haben [durch Veröffentlichung der Wolfenbüttler Fragmente, s. 4]. L. 10, 167; Erzittre . . nicht, wenn die P. [„Pestilenz“ Luther] im Finstern schleicht, | nicht, wenn am Mittag Seuche wüthet, | ob tausend dir zur Seite fallen 2c. Mendelssohn Ps. 91, 6; Daß so giftige Luft und große Peste in Moskau entstanden. Olearius Reis. 76a; Wenn umnachtet | auch Krieg und P. die Völker schlachtet. V. 3, 213; Durch Schwert und Hunger und P. [„Pestilenz“ Luther] reibe ich sie auf. Bunz (Jer. 14, 12) 2c. — 2) (s. 1) in Flüchen und Ausrufen des Fluchs, des Ärgers, der Verwunderung 2c. (vgl.: Verflucht! Donnerwetter! 2c.): Hol dich die P. und muckse mir nicht! Droysen A. 1, 183; Daß dich die P.! G. 9, 78; W. 1, 50; 76 2c.; Die P. über dich, schwarzer, heimtückischer Heuchler! Sch. 173a; Ouf! daß die P. mich! HKleist Hint. 26, Ruf eines von Anstrengung Ermatteten; Apollo kömmt herangepurzelt | und schreiet: P.! Hölty 92, Ausruf des Ärgers über etwas Unangenehmes; P.! Kurz und lang hat mich das Wettermaul geheißen. Müller 5, 160; Die P. noch einmal! Gerstäcker Miss. 3, 229 2c. — 3) Zsstzg. zur nähern Best. pestartiger Krankheiten: Die gefährlichste [Bienenkrankheit] die Faulbrut [s. d.], Brut-P. Kirsten Bien. 38; Die Feld- (Arndt E. 162), Kriegs-, Lager-P. = Lagerfieber (s. d.); In Oberschlesien wüthete die Hunger-P. = Hungertyphus, ein zunächst durch Hungersnoth erzeugter Typhus; Die Rinder-, Rindvieh-, Vieh-P. = Löserdürre; Die Venus-, Wollust- [vgl. 4] P. (oder -Seuche) = Franzosen (s. d. 2) 2c. — 4) übrtr. Etwas, das pestähnlich verheerend wirkt (s. 1, nam. Kl. u. L.): Die allgemeine theologische P., welche in einem immerwährenden Durste nach Zänkerei besteht. CFBahrdt 2, 42; Blasser Neid . . , | du Gift des Alters, P. der Jugend! Creuz 1, 96; Fallmerayer Mor. 1, 64; Fouqué Dr. 1, 323; Ein Advokat, | die P. und Geißel seiner Stadt. Lichtwer 89; Pura . . ist . . ihres Nächsten P. Logau (L. 5, 247); „Sie müssen Recht haben.“ Hüten Sie sich . . vor dieser P. der Wahrheit. Mendelssohn 5, 270; Ihnen den Hals als schädliche P–en der Stadt umzudrehen. Olearius Baumg. 73a; Sucht eures Namens Feind! . . bringt her die letzte P.! Opitz 2, 132; Stürzt' er die P. [den verderblichen Drachen] ins Meer. Ramler 67; Die P. | der Ketzerei steckt meine Völker an. Sch. 253a; Die häusliche Unke . ., des Hornviehs | bittere P. V. Ge. 3, 418; Frisst die demokratische P., die bereits eines der schönsten Reiche . . zu Grunde gerichtet hat, immer weiter um sich. W. 31, 500; Eine P. der menschlichen Gesellschaft. 1, 3; Ein Jüngling . ., die P. [der Verderber, Vernichter] der Ungeheuer. 12, 171; Das arme Kind lag noch im Heidenthum . . . Sie von dieser P. zu heilen. 20, 147; Die verderblichen P–en der Weisheit und Tugend, Aberglaube und Schwärmerei. Luc. 1, XLI 2c. Auch Zsstzg., z. B.: Pfafferei, diese Mord-P. der menschlichen Gesellschaft. B. 405a; Mein Alter auch | war nicht befleckt von jener Wollust-P. [vgl. 3, verderbl. Wollust]. Böttiger Byr. 8, 174. — **-el**, f.; –n: Geländerpfahl. — **-eln**, tr.: st. basteln (s. d.). Gerstäcker Äq. 3, 2. — **-en**: 1) intr. (haben): s. pestieren. — 2) tr. in Zsstzg.: Án-: mit Pestgift anstecken, — minder stark als ver-, durch-p.: Vom Hauch der fremden Sitte angepestet. Grimm. — Be-: ungew. statt ver-p. — Durch-: durchdringend ver-p. (vergl. durchgiften): An dem Thor . . | einer durchpesteten Stadt. Kl. Od. 2, 154. — Ent-: vom Peststoff befreien, desinficieren: Entpestet durch die Quarantäne. — Ver-: mit der Pest, mit Pestgift erfüllen, eigentl. und übertr.: Das giftige Schlangengezücht . ., das bösen Dunst verbreitet, so vielen unschuldigen Geschlechtern das Dasein verpestet. Börne 2, 368; Faule Wassergräben verp. sie. 3, 42; Ein in solchem Grade teuflisches Regiment . . hat weder vor- noch nachher jemals die Welt verpestet. Fallmerayer Mor. 1, 9; Wo . . die Seuchen . . | ihr wirthlich Dach mit giftigem Hauch verp. G. 6, 373; Wie ein verpesteter Flüchtling. 34, 171; 13, 28; Kerker . ., der so ungesund, so durchgiftet und verpestet war. Gutzkow R. 5, 410; Was wir verpestet ausathmen, zieht ihr [Pflanzen] an euch. H. Ph. 3, 73; Knebel 1, 22; Ich mußte . . sie scheuen wie eine verpestete Freundin, die selbst mich warnt, allen Umgang mit ihr zu meiden. Mendelssohn Morg. 1, V; Platen 2, 299; Der Hauch . . verpestete die Straßen. 4, 158; Die Luft dieses für mich plötzlich verpesteten Hauses. W. 17, 133; Luc. 4, 96; Daß Apollo einen Hagel von verpesteten Pfeilen auf sie . . herabfallen ließ. 5, 219 [V. Il. 1, 51] 2c. — **-haft**, a.: pestartig, pestilenzialisch. — **-iëren**, intr. (haben): seinem Verdruß in Flüchen (s. Pest 2) 2c. Luft machen: Er mag wohl in sich selbst gewaltig über die Launen der großen Herren pestiert haben. W. Luc. 4, 92 (frz. pester), auch pestilenzen (s. d.) oder pesten. — **-ilénz**, f.; –en: Pest (s. d., nam. 1), z. B. sehr oft in Luther's Bibel: P. und theure Zeit. Matth. 24, 7 2c.; Es zehre Krieg und P. | an seinem Reich. Platen Pol. 21; Ereignet sich ein geschwinder Sterben und hinzuckende P. Stumpf 729b 2c., auch als Fluch 2c. [s. Pest 2]: P.! man ist ja seines Lebens nicht sicher. W. 1, 113; 201; Element und Mohren-P.! Tieck N. 7, 6, vgl. Zinkgräf 1, 240 2c.; auch [s. Pest 4]; Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine P. sein [dich vernichten] Hos. 13, 14; Warum hier . . P–en des Gerüchts | die Tugend . . zerfleischten. JDMichaelis 2c. — **-ilénzen**, intr. (haben): fluchen, pestieren (s. d.): Die in den Bierhäusern p. und veitstanzen. Luther SW. 38, 440. — **-ilenziālisch**, a.: pesthaft, pesthauchend, verpestet: Ein p–er Dampf hauchte mir entgegen. Forster It. 2, 208; Der p–e Sümpfe trocknete. Voln. 17; Wüthete in Rom eine p–e Krankheit. G. 28, 53 2c., auch: Von pestilenzischen Krankheiten. Olearius Reis. 76a; In tödtlichem pestilenzischem Luft. Ayrer Sp. 164a 2c. und: pestisch und: Mit pestlichem Dampfe. Nicolai 5, 29 2c.

* **Petárd-e** (frz.) f.; –n: 1) Kriegsk.: eine Art Mörser zum Sprengen von Thoren, Mauern, Pallisaden, Hafenketten 2c. (Thor-, Mauer-, Pallisaden-, Ketten-P.), z. B.: Der Städte Thore gehen auf, von selbst, | nicht die P. braucht sie mehr zu sprengen. Sch. 336b 2c., „Spreng-Mörser, -Stück, Geschütz“. — 2) Feuerwerk: P–n, kleine mit Schießpulver gefüllte, mit einer Anfeurung versehene Hülsen, die beim Abbrennen mit einem Knall zersprengt werden. Karmarsch 1, 780. — **-ier** (jē), m., –s; –s: Petardierer. — **-iëren**, tr.: mit Petarden sprengen.

* **Petéchi-e** (nlat.), f.; –n: Arzn., gw. Mz.: flohstichähnl. Flecken ohne Punkt, in der Haut, nam. beim Fleck- (oder Petechial-) Fieber 2c.

Pēter, m., –s; uv.; –chen, lein; -, –s-: 1) männl. Taufname, in lat. Form Petrus (s. Fels, Anm.), z. B. in Bezug auf den Tag des Apostels (Petri Stuhlfeier, 22. Febr.): S. Peter wirft einen heißen Stein ins Wasser [schmelzt das Eis] 2c., s. P–s-Pfennig 2c., — auch zuw. in ähnlicher Anwendung wie Hans (s. d.), nam. als ärgerlich verdrießliche Bez. für eine männl. Pers. (wie für weibl. Liese 2c.), z. B.: Früher war er der langweiligste, verdrießlichste und unzufriedenste P. Gerstäcker Äq. 3, 5; Der naive P. [dumme Kerl]. JKinkel Jb. 1, 291; Da sie mit einem so ungefälligen P. [Mann] reisete. L. 11, 296; So ein dummer P. 2c., auch in Zsstzg. (s. Bernd 82), z. B. Dreh- oder Nöhl-P. (s. nöhlen) = langsamer P., Einer, der nicht von der Stelle kommt; Struwwel-P. Einer von strubeligem Aussehn, mit einem Strobelkopf (s. d.), z. B. als Titel eines bekannten Kinderbuchs, auch: Die sogenannten Dreieckkrabben . . Das sind die wahren Struwwel-P. unter den Krustaceen. Vogt Oc. 2, 96; Köhl. 91 2c., s. 5. — 2) P. und Paul (s. d.) = Hinz und Kunz; auch als Scherzbez. für die weibl. Brüste, als zusammengehöriges Paar. Schm. — 3) (s. 1) Schwarzer P., ein Gesellschaftsspiel mit Karten, aus denen nur der Treffbube genommen ist und die durch das Fortwerfen von je zwei gleichen Karten (z. B. zweier Könige, zweier Zehnen 2c.) allmählich alle wegkommen bis auf den unpaarigen Pikbuben (den s. g. schwarzen P.), welcher Demjenigen, der ihn behält, (ebenfalls der schwarze P. genannt) die Strafe eines schwarzen Strichs im Gesicht zuzieht. — 4) Name von Vögeln: a) Sankt P., S. P–s-Vogel, Sturmvogel (s. d. u. Oken 7, 384), frz. pétrel. — b) P. der Taucher, Alca alle 2c. — 5) in Zsstzg.: a) Kuh-P., s. II. Biest, Anm. — b) Ziegen-P. = Mumps (s. d.). — 6) vrkl.: a) = Petersilie (s. d. u. Zsstzg.) und vrwdte. Pflanzen. Nemnich; Oken, z. B. P–lein. Rumohr Kochk. 66; HSachs G. 1, 33; P–lin. Opitz 1, 128; Petterle. Brant N. 71, 29, auch: Peterling. — b) P–chen = Dietrich, s. d. Anm. — c) Peterl = Nachbier. Schm. — **-n**, intr. (haben), z. B.: 1) scherzh.: Der Papst petert nicht, artet nicht nach dem heil. Petrus, s. Frisch. — 2) purren (s. d. u. piken 1), mit etwas Spitzem, Stechendem stöbern, stöchern (bei Bernd; Campe: pettern): Seinen Säbel ziehen und in den Rauchfang hinauf-p. Goldammer Litth. 249. — 3) (in Hamb.) glänzen, Ggstz.: Ver-p., den Glanz verlieren, verschießen (von Farben). Campe, vgl. etwa frz. petiller, funkeln 2c. — **-sīli-e**, f.; –n; –n-: Botan. Apium petroselinum, bekanntes Küchengewächs: Die bunte Forelle rauchte zw. grüner P. hervor. Zachariä 1, 343; W. Luc. 4, 247 2c. (vgl. Eppich und Peter 6a). Sprchw.: Einem ist die P. verhagelt (JGMüller Lind. 1, 96; 4, 174), verregnet (Tieck 2, 349) 2c., es ist ihm etwas Widriges, Verstimmendes zugestoßen; Ein Mädchen pflückt P., bleibt sitzen, z. B. auf einem Ball (Sanders Gespräche 99) 2c., wohl zunächst in Anspielung auf den von Schütze Holst. 1, 166 mitgetheilten Spruchreim, „den man jungen Mädchen vorzusingen pflegt“ und der hochd. lautet: P. und Suppenkraut | wächst in unserm Garten. | N. N. ist die junge Braut, | wird nicht lang mehr warten, vgl. auch schimmeln. — Auch aus-

gedehnt auf ähnliche Pflanzen, s. nam. Nemnich u. Oken und vgl. z. B. Zsstzg: Kraut- und Wurzel-P., zwei Arten, von jener die Blätter, von dieser mehr die Wurzel benutzt; Berg-P., Athamanta (s. Peucedanum) cervar. und oreoselin.; Aethusa montana; Blut-, Hunde-, Katzen-, Kröten-, Teufel-, Toll-P. = Schierling (s. d.); Bocks-P., Pimpinella saxifraga; Brasilien-P., Sison amomum; Meer-P., Sesuvium repens; Milch-P., Selinum s. Peucedanum palustre; Wasser-P., Sium latifolium; Apium graveolens ꝛc.

* **Pet-ésche**: Petechie. — **-illant** (frz. petiljáng), a.: petillierend: Meinen Wein kühl und p. zu erhalten. Gutzkow R. 8, 297 ꝛc. — **-illīeren** (-ilj-), intr. (haben): schäumen, perlen (von Getränken); funkeln; sprühen. — **-it** (petī), f.; -s: Buchdr.: Schrift von 8 Punkten. — **-it-Maître** (p'tī mǟter), m., -s; -s, uv.: Stutzer. — **-itiōn**, f.; -en: Bittschrift; Gesuch. — **-itionieren**, tr. und intr. (haben): eine Petition einreichen ꝛc. — **-ītum**, n., -s; -ita: Rechtsspr.: der kurze Inhalt einer Petition. — **-refákt**, m., -s; -en; -en-: Versteinerung. — **-rél(l)**, m., -s; -s: (s. Peter 4a) Sturmvogel: Haufen von Schnee- und blauen Petrels. Forster R. 1, 74. — **-rificīeren**, tr.: versteinern.

Pétschaft, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: das beim Siegeln aufgedrückte Werkzeug mit den eingravierten Zügen (Wappen, Namen ꝛc.) und zuw. der Abdruck desselben, das Wappen, Siegel (eig. und übertr.), s. Petschier: Mit seinem P. versiegelt; Sein P. aufdrücken; Oblaten-P., zum Siegeln mit Oblaten; Mit dem angeborenen P. des Vorsitzenden besiegelt. Erbvgl. 171; Unter eurem P. und mit eigener Hand geschrieben. Luther 6, 5a; Als wäre es eines leichtfertigen Buben „Betschafft" und kein fürstlich Wappen. 31a; Ein „Pittschaft." JvMüller 14, 57 (vgl. „Pittschafftring." Hagg. 2, 24); Muhammed .., das P. der Prophetschaft [der ihr das Siegel aufgedrückt]. Rückert Mak. 1, 94; Thümmel 7, 44. — **-en**, tr.: petschieren (s. d.), z. B.: Etwas ver-p. ꝛc.

Anm. Mhd. betschat mit verpetschaten, aus dem Slaw., vgl. russ. печать (petschat) ꝛc., s. Frisch 2, 46a und V. 1, 197 ff., in der Endsilbe umdeutend angelehnt ans Deutsche mit andrer Endung: Petschier (s. d.).

I. **Pétsche**, f.; -n: Salzw.: Trockenstube. Karmarsch 2, 446.

Anm. Vgl.: Die Mauer an der Salzpfanne, woran das Feuer schlägt, die Patsche od. Pitschke. Adelung, — offenbar slaw., vgl. russ. печь (petsch), Ofen, vrkl.: печка (petschka). Zu vgl.: Das auskrystallisierte Salz wird in Formen .. fest eingestampft. Diese werden dann in geschlossenen gewölbten Öfen, den s. g. Pfieseln, .. geröstet. Körner Sch. 4, 380, s. pfiesel-darren, ferner niederd., fries. pisel, kleine Stube mit Ofen. Brem. Wörterb. 3, 323, mlat. pisele (woraus frz. poêle, Ofen; heizbare Stube. Diez 708), mhd. phîsel; wohl versch.: Pesel im Ditmars. die größte und beste Stube im Hause ohne Ofen. Brem. Wörterb. ꝛc., „nicht friesisch", s. Niebuhr Nachg. 221, s. Müllenhof Gloss. 311.

II. **Pêtsch-e, -en**: s. Patsch, Anm.

Petschīer, n., -(e)s; -e; -: Petschaft (s. d.), Siegel, Wappen: Versiegelt[e] sie mit seinem „Pitschir". 1. Kön. 21, 8; Daß Viel ihr angeboren „Pitschir" | hatten hinten ins Hemd gedrückt [scherzh.: sich vor Angst bekackt]. Rollenhagen Fr. 588; Mein „Betschier". HSachs 4, 1, 24c; Betschierring. 4, 3, 57; Da liegt mein Pfand, des Todes Hand-P., | das dich der Hölle weiht. Schlegel Rich. II 4, 1; Ein Fach mit eignem „Pitschier" [Wappen]. V. 3, 95 und dazu Anm. 197; P.-Ring. W. 11, 231 ꝛc. — **-en**, tr.: siegelnd ein Petschier aufdrücken: Mein Wein ist dir wahrscheinlich zu gering. So ein Herr .. muß petschierten haben. Auerbach D. 4, 105; G. 2, 146; Siegelnd und p-d. Keller gH. 4, 152; Schick ich die Briefe petschiert. Körner 274b; JvMüller 13, 107; Schlegel Sh. 6, 149; Etwas ver-, zu-p. ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Petschaft-Stecher.

* **Pétto** (it.), m.: Brust, — gw. nur in der Verbindung: In P. haben (CFBahrdt 3, 113; Sch. G. 2, 120), behalten, führen (W. 14, 27), im Herzen eingeschlossen, noch nicht kundgegeben.

* **Pēt-ulánt** (lat.), a.: muthwillig frech; sich gern an Andern reibend. — **-ulánz**, f.; -en: petulantes Wesen, Benehmen. — **-um**, n., -s; 0: Art Taback.

Pétz, m., -es, (en); -e; -chen, lein: Bär (s. d. II u. vgl. I, Anm.), eig. Bätz, Betz, als Koseform zu Bär (wie Fritz, Götz, Heinz, Uz zu Friedrich, Gottfried, Heinrich, Ulrich ꝛc., vgl. Spatz zu Sperling, mhd. spar), z. B.: Den Betzen zu Bern. Fischart Garg. 124b ꝛc., doch jetzt gew.: Freund P. Gartenl. 9, 90b; Meister P. Tschudi Th. 440; Wo ein Bär den andern sah, | so hieß es: P. ist wieder da. Gellert 1, 7; Heine Tr. 44; Den armen P. JP. Fat. 2, 289; Rollenhagen Fr. 128; Vischer Ästh. 2, 151 ꝛc., auch übertr. auf Menschen (s. Bär 3): Droysen A. 1, 377; Einen solchen herkulischen großen Betzen [den ungeschlachten Herkules]. Fischart Garg. 78a; Ihr kehrt als täppische, brummende Bären zu uns zurück, als so recht gutmüthige, verwilderte P-e; die aber gar zu gerne wieder tanzen lernen möchten. LMühlbach Friedr. Gr. III 2, 3, 57; Wie weit ein solcher Ehe-P. [brummischer Ehemann] gegangen sein muß, bis ihr [Frauen] so weit ginget. JP. 1, 20; Du grober Betz! [dumme Dirne]. HSachs 3, 3, 8d ꝛc. Selten ausgedehnt auf einen Affen: Wo ihn sein P. im Gold' oft hatte wühlen sehn. | Der Affe .. fängt ein Goldstück an hervorzulangen. . . „Mir auch ein Stück, mein P-chen!" Ramler F. 2, 325. — **-e**, f.; -n; -chen, lein: 1) weiblich zu Petz (s. d.) = Bärin. HKleist Hint. 225. — 2) = Betze (s. d.), z. B.: a) Hündin (eigentl.): Dafür mästen ihre Betzchen | Mädchen nun mit Zuckerplätzchen. Blumauer 1. 103; Die säugenden P-n. Böbel 2, 89a; V. 2, 74 ꝛc. — b) hündisch schamloses Frauenzimmer: Die Betze, meine Mutter. Klinger Seid. 38; Hund! .. du Brut einer Wolfs-P. (s. a). Schlegel Troil. 2, 1; Der Sohn und Erbe einer Bastard-P. (a). Lear. 2, 8; Sohn und Erbe einer verloffenen Köter-P. (a). V. Sh. 3, 198 ꝛc. — **-en**, tr. u. intr. (haben): denuncieren, heimlich angeben: Das Angeben, P. genannt. Auerbach Leb. 2, 134; Einen an-p.; Petzer oder Anpetzer (Hausbl. — 57 — 1, 162) = Denunciant, Angeber, s. pfetzen.

* **Peu à peu** (frz. pö a pö), adv.: nach und nach.

Peūchen, tr.: bäuchen (s. Bäuche, Anm.), z. B.: Schweiß .., damit ich mein Lager und Bett peuche [netze] und schwemme. Mathesius Pr. 69; Beuchet [reinigt] die unreinen Geräthe mit unreinen Kieslingsteinen. Sar. 170b ꝛc.; Das Erz dúrch-p., über dem Abflauherd reinigen (s. durchpochen, auch: pauschen ꝛc.).

Peūse, f.; -n: in Zsstzg.: Die Harz-P. vom Bregang ist beinahe abgewaschen. HSmidt (Hausbl. 56), 1, 453, gew. Harpeus (s. d.).

Pfácht ꝛc.: s. Pacht ꝛc.

Pfād, m., -(e)s; -e; Pfädchen, lein; -: ein schmaler, gangbarer Weg, zunächst für Fußgänger (vgl.: den breiten Heerweg, die Straße ꝛc.), dann auch verallgemeinert: Einen P. bahnen, brechen (Thümmel 5, 47) ꝛc.; betreten, einschlagen, gehn; Seines P-es gehn (G. 9, 196; 14, 76); Der P. schlängelt sich, windet sich, führt, leitet, läuft wohin ꝛc.; (Un)gebahnte, rauhe, wilde, steile P-e ꝛc.; In den P. bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren. 4. Mos. 22, 24; Dein Weg war im Meer und dein P. in großen Wassern. Ps. 77, 20; Den P. zu seinem Hause. Hiob 38, 20 ꝛc.; Von dornigen P-en | verworrnen Lebens. G. 6, 88; Verfehlet Eos wohlgewohnten P-es heut? 10, 305; Das war ein P.; nun ist's ein Graus. | Ich kam daher auf glatten Wegen | und jetzt steht mir Geröll entgegen. 12, 134; 13, 131; 15, 17; Mit Stüfchen und Pfädchen sich emporzuarbeiten. 28; Von dem P. der Tugend ausgeirret. Gryphius Fr. 270; Durch des Meeres öde P-e. WHumboldt 1, 365; Zu der Sterne P. aufwärts. Son. 106; Felsen, über die ein schmales, schlüpfriges Pfädchen lief. Immermann M. 1, 411; Den P. der [zur] Burg erklimmen. Lenau Alb. 206; Sollten auch die kürzern und sichrern Landstraßen darüber zu P-en eingehen, wie sie durch Wildnisse führen. L. 6, 373; 368; Der Straße weitem Bogen | die Schnur des P-es vorgezogen. Nicolai 2, 15; Auf deinem irren P. [Irrfahrt]. Sch. 37a; 55a; Durch ihr freundliches Grün schlingt sich der ländliche P. 75a; Gradaus geht des Blitzes | geht des Kanonballs fürchterlicher P. | Schnell, auf dem nächsten Wege langt er an ꝛc. 336a; 502; Durchsteuerten flüssige P-e. V. Il. 1, 312; Reiten wir .. in diesem P-e fort, | der .. uns .. in den Heerweg bringen wird. W. 11, 138; 144; 20, 213; Luc. 6, 5 ꝛc.

Anm. Ahd. pfad, phad, pad, mhd. pfat ꝛc., m. u. n., s. Fuß Anm. Als neutr. noch z. B. Rachel 6, 253; 8, 147, vgl. als neutr.: „P., semita (wird auch der P. und die P. gebrauchet)". Spate 2, 67. Mundartl. Mz.: Pfäde. Böbel 1, 30b ꝛc., s. Adelung. Dazu mundartl.: Pfaden, tr.: einen P. machen, bahnen. Stalder; Felsen, wozwischen die Menschen mit Mühe gepfadet haben. JvMüller 14, 264; Den ungepfadeten Weg. Geßner 4, 216 ꝛc., bei Radlof Tr. 70: pfäden, dagegen intr.: Sie pfaden gleich dem angejochten Hornvieh fort. Heigelin (ebd.) = gehn, traben; ferner: Ein pfädiger [gangbarer] Weg. Stalder, Schm. 1, 304. — Vrsch. (s. goth. paida); Die P. oder Pfait = Gewand, Rock, Hemde. 325; Pfeitel (ärmlicher Weiberrock). Weinhold 69a; östreich.: Pfaitler(in), Verfertiger(in) und Verkäufer(in) von Leibwäsche ꝛc. Ferner bei Spate: Pfäden, pfeden = furzen, s. lat. pedo.

Zsstzg. vgl. die von Weg, Bahn, Straße ꝛc., z. B.: Jenes Geprahl von Adler-P-en, die der Dichter fliegen will. Gervinus Lit. 5, 143; Jetzt bedurfte er nicht mehr die weiten Außen-P-e der alten Kirche, er konnte mit seinem Gott im Herzen der ganzen Welt trotzen. Freytag Bild. 1, 153; Wandelte von den Berg-P-en in die Thäler. Hebel 3, 422; Lenau 1, 337; Berges-P. 2, 34; 43; Birsch-P.; Auf einem alten Pürsch-P. Gartenl. 9, 439b; Zeig nicht, wie heilvergeßne Pred'ger thun | den steilen Dornenweg zum Himmel Andern, | derweil als frecher lockrer Wollüstling, | er selbst den Blumen-P. der Lust betrat. Schlegel Haml. 1, 3; Matthisson E. 1, 392, s. Rosen-P.; Buffalo-P. Humboldt Ans. 1, 73; Durch manchen Dornen-P. sich winden. Gotter 1, 234; Auf dem Ehren- und Tugend-P-e fortwallen; Den Eng-P. Freiligrath SW. 4, 133; Den Fuß-P., der zu ihr führt. W. Luc. 5, 6 u. o.; mundartl. auch = Fußtapfe (Schm.); Den einsamen tannenumrauschten Gebirgs-P. Gartenl. 9, 439b; Den Hasen-P. reiten [fliehen, s. Hasenpanier]. Weidner 51; Die Gassen mit schmalem Trottoir (Hoch-P.) versehen. Fallmerayer Or. 1, 49; Stieg ich den Hügel-P. hinan. Matthisson E. 1, 412; Sich durch labyrinthische Irr-P-e winden; Verfolgt .. die Irrsals-P-e des Ruhms. Monatbl. 2, 442b; Wer ausharrend den steilen Weg | vorwärts schreitet, vom blumigen | Laster-P. unverlockt; Die Geheimnisse der Lebens-P-e. G. 3, 218; Der Lein-P. 19, 183 [für die Leinläufer, s. d.], mundartl. Trappelweg; Ihr Licht-P., schöner nur geschlungen, senket | sich in die Sonnenbahn der Sittlichkeit. Sch. 23a; Leute .., die diese todesgefährlichen Meer-P-e wandern, heißen Schlickläufer. Willkomm Wald. 180; Die begleiten | meiner [des Nereus] Tochter Muschel-P. G. 12, 157; Er gab Neben-P-en gern den Vorzug vor dem Hauptwege. Pfarrius Soonw. 185; W. 35, 42; Betrat einen Rasen-P. Mar. Scott Fr. i. W. 3, 15; Du Rosen-P. der Liebe. Hölderlin (Wackern. 2, 1264 [14]), s. Blumen-P.; Nicht neidlos wallt man den Ruhm-P.; Durch einen beschwerlichen Saum-P. Stahr Rev. 1, 177 (s. Saumthier); Als man mich auf einem heimlichen Schatten-P-e .. hinabwärts führte. Forster Br. 1, 417; Auf seinem Schlängel-P-e [sich schlängelnden]. HKurz (Hungari 2, 127); Ein tiefer Weg mündete rechts und links in Seiten-P-e aus. Immermann M. 1, 295; Als der Erschaffende .. eine späte Wiederkehr zum Lichte | auf schwerem Sinnen-P. ihn finden hieß. Sch. 23a, P. in der sinnlichen irdischen Welt; Den gewundenen Stein-P. König 15, 288; Des wahren Ruhmes Tempel naht | man einzig auf dem Tugend-P.; Der Ufer-P. Matthisson E. 1, 53; Kannte [in den Wäldern] jeden Wild-P. Gerstäcker Äq. 3, 210 ꝛc.

Pfáff, m., -en; -en; Pfäffchen, lein; -en-: 1) Geistlicher, Priester, z. B.: Als stünd' in seiner Kapelle | der würdige P-e schon da. G. 1, 76; Sagt hier Niemand Amen? | Bin ich so P. als Küster? Schlegel Rich. II 4, 1 ꝛc., vrkl.: Ich will dein [Gottes] armes „Pfefflin" und Priesterlein sein und das rechte Opfer und Gottesdienst leisten. Luther 5, 79a ꝛc., gew. aber — seit der Reformationszeit, s. Schm. 1, 305 — in verächtlichen Sinn, s. Sprchw. Körte 4698 ff.; Die P-en stehlen das Gold .. von den Götzen. Bar. 6, 9; 48; Jes. 19, 3; Das Pfäfflein, das wußte, sich besser zu hegen. B. 66a; Was auch der P-e sinnt und schleicht, | der Prediger steht zur Wache. G. 2, 257; Reformation .. nahm den P-en Hof und Haus, | um — wieder P-en 'nein zu pflanzen, | die nur .. mehr schwätzen. 147; 3, 126; Verlogne P-en. 4, 61; 5, 225; 9, 47; Voltaire hatte die Religion .., um den sogenannten P-en

zu schaden, niemals genug herabsetzen können. 22, 45; 33, 141; Dem „Donners Pfarrer“ („P.“ ging damals noch nicht im Schwange). Gotthelf Sch. 235; Das Gekläffe bissiger Pfäffchen. Heine Reis. 4, 116; Rom. 108; Nur im Unglücke sind sie Priester, im Glück werden sie P–en. König Kl. 3, 295; Hat man jeden Gottesgelehrten zum P–en herabgewürdiget. L. 10, 11; Nath. 4, 1; Sch. 133a; W. 2, 143; 4, 127; Eines aufgeblasenen P–en, der .. nicht einmal als öffentlicher Priester anzusehen sei. W. 14, 72; 158; Zinkgräf 1, 75 u. o. So selbst von Nichtgeistlichen, z. B.: Kommt mir der Schleicher, der P. [der verdammte Landrath] noch einmal auf den Hof. Höfer Leb. 242. — a) Zsstzg., z. B.: Baals-P–en. Uhland 206, s. 1. Kön. 18, 19; Deinen Bauch zu ernähren, du Bauch-P. und nicht Gottes P. [Diener]. Luther 6, 85a; Klinger Giaf. 235; W. 2, 71; Dom-P. od. Thum-P. Luther 5, 299a ꝛc. (s. 2f); Dorf-P. HSachs 2, 4, 76c ꝛc.; Gebetabkugelnder Glatzenpfäfflein | Tand. W. 3, 68; Heine Lied. 273; Götzen-P–e; Der römische Groß-P–e [Papst]. Heine Sal. 1, 100; Haus-P.; Der du wider alle Ordnung, geweihet bist zum eigenen Opfer-P–en, zum eignen Werk-P–en, nicht zum gemeinen Kirchen-P–en [Kirchen-Diener für das Allgemeine]. Luther 6, 83b; Meß-P–en. SW. 60, 401; Die Pfäfflein und ihr Ober-P–e; Bist nicht zum Sakraments-P–en, sondern zum Opfer-P–en geweiht Luther 6, 83b; Den schändlichen Scheiß-P–n. SW. 64, 324; Der alte Tempel-P. Olearius Baumg. 92b; Da kam ein Teufelspfäfflein ins Land. G. 7, 163; Werk-P., s. o.: Kirchen-P.; Räubische Winkel-P–n. Luther 6, 102a ꝛc. — b) zuw. das weibl.: Den P–en und seine Pfäffin [P–en-Metze]. Murner Ul. 143 ꝛc. — c) vralt. z. B. als Bez. der (früher mit zur Geistlichk. gerechneten) Studenten, dazu: Halb-P. = Fuchs, Pennal; ferner: Gesellen- od. Schleif-P., s. Pathe 3d. — 2) übrtr. (s. Mönch 2 ff.), z. B. als Bez. verschiedner Thiere, nam. Vögel (c—f): a) P., P–en-Köchin = Libelle, vergl. Drachenhure. — b) P., Meer-P., ein Fisch, Uranoscopus scaber. — c) Ziegenmelker, Caprimulgus europæus. — d) das kleine Bläßhuhn, Fulica atra. — e) Pfäffchen = Braunkehlchen, Motacilla rubetra. — f) Pfäffchen, niederd.: Papchen. Zachariä 2, 257 u. bes. oft: Dom-P. (ebd.) = Gimpel, Loxia pyrrhula: Der Tölpel da geht auch richtig ins Netz, wie 'n Dom-P. Höfer V. 203; Lewald Ferd. 1, 196; Lichtwer 134 ꝛc., auch: Thum-P.; Die Rothschwänze und Dumm-P–en. Kerner 471 ꝛc., vgl. auch (s. 1a): Gegen Dom-P., Kreuzschnabel, Mönch, Kardinal und sonstiges Kirchengevögel. Demokr. Stud. 343 ꝛc. Ferner: g) Brauer.: Das Verfahren, das heiße Wasser von unten in den Maischbottig einfließen und so zu dem Malzschrot gelangen zu lassen, zu welchem Zweck ein Rohr (der P.) vom obern Rande des Bottigs bis unter den Seihboden herabreicht. Karmarsch 1, 209; 212. — h) Schlosser.: P., Niet-P., ein Meißel, den man auf einzuhämmernde Nieten, zu denen man nicht kommen kann, setzt, um darauf mit dem Hammer zu schlagen.

Anm. S. Papa, Anm. Ursprüngl. Ehrentitel, nachher „Schmachwort“, s. Schm.; Wackern. Gl. 423 ꝛc.; Dem Herrn Pfaff. G. 2, 147; Den P. [st. P–en], s. Herrig 16, 418.

Zsstzg. außer [1a]: Dom- [2f: 1a]; Gesellen- [1c]; Halb- [1c]; Meer- [2b]; Niet- [2b]; Schleif- [1c] P.

Pfáff-en, intr. (haben): sich in pfäffischer Weise behaben u. äußern (scherzh.): Ich gebe, was da mönchet | und was da pfafft, dem Winde. Daumer 2, 91; Ob fern ein Pfaffe pfafft | und ein Junker junkert. W. 3, 209 ꝛc. Auch in Zsstzg., z. B.: Ich hatte mich in jeder Wissenschaft, | soweit sie nicht verpönt war und verpfafft [durch das Treiben der Pfaffen verdorben ꝛc.] | als guter Christ umhergetrieben. Glaßbrenner Verk. 1 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weise eines Pfaffen, pfäffisch: Doch spürt man zu sehr das P–e. G. 32, 149; P. verschoben. 153 ꝛc. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: Pfaffen-Wesen, -Regiment und: die Gesammtheit der Pfaffen (s. Mönchthum): Was ihm Späherthum und P. des Verworfensten darbot. Hartmann (Demokr. Stud. 1, 250); Mit Hilfe des P–es auf der einen und des absoluten Königthums auf der andern Seite. Stahr Par. 1, 189; Dem Unhold des P–s. W. Georg. 294; In der dumpfigsten Zeit des P–s. Ant. 1, 191 ꝛc. Nbnf.: Der heftige Streit französischer Philosophen mit dem Pfaffthum. G. 22, 51; Sich über das Mönch- und Pfaffthum lustig gemach. 135; 137; Zelt. 4, 269; 339 ꝛc. Auch Zsstzg.: Meß-P. Luther SW. 28, 40 ff. u. Fortbild. (s. Adelthum; Königthum 3): Pfaffen-thümelei, -thümeln, -thümler, -thümlich, vergl. Hierarchie ꝛc. — **-ereí**, f.; -en: Pfaffen- od. pfäffisches Treiben, Wesen; der Pfaffenstand; Gesammtheit von Pfaffen (s. Möncherei): Finde ich es niederträchtig, mich dieser P. gleichzustellen. CFBahrdt 3, 228; B. 405a; Keine P. und kein Aristokratismus. Ense Denkw. 6, 283; Zur Vertheidigung ihrer P. Fischart B. 81b; Alle Pfaffen und P–en. 104a; Sobald sie in die P. [den Pfaffenstand] kommen und Profeß gethan. 169a; Der Gott zu Delphi sei | Betrug, Erfindung, P. Gleim 3, 360; Mönchthum, P., Sonderbündlerei. Gutzkow Z. 2, 192; 3, 30; Der P. und Aberwitz | zerschmettert mit Gesangesblitz. LHahn (Voigts H. 238); Bin ich für diese P–en geboren? Klinger F. 308; Daß Jeder zu P. und Möncherei gezogen wird. Luther 1, 315a; SW. 26, 322; JvMüller 24, 395; Allem Ungemach des Aberglaubens und der P. abzuhelfen. W. 17, 171 ꝛc., auch mit Uml.: Im Wust von Ritterthum und Pfäfferei. G. 12, 98; Intoleranz und Pfäfferei. H. Ph. 10, 321; 345; W. Ant. 1, 167 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: der Pfaffenstand, die Gesammtheit der Pfaffen, ihr Treiben: Der olim geehrten P. Blumauer 1, 53; Die düstere, schleichende, tückische P. Börne 1, 46; Die P. auf evangelische Weis reformieren. Fischart B. 210b; Forster Br. 2, 593; Durch Papst und P. überwunden. Jahn V. 19; Der Kampf zwischen Königthum und P. König (Gutzkow Unterh. 2, 4, 659); P. und Mönche. JvMüller 24, 134; Scherr Gr. 1, 158; Der P. und den Laien. Spindler Stadt 1, 61; Die P. [Geistlichkeit] vor Überfall der Ungarn zu beschirmen. Stumpf 401b; 404a; Oberster in der P. 396b [Pontifex maximus]; W. Ant. 2, 258 ꝛc. — **-isch**, a.: den Pfaffen eignend, in ihrer Weise: Den p–en und weltlichen Sinn. Arndt E. 77; Weidner 238 ꝛc. — gew. mit Uml.: Pfäffischer Betrug. Daumer 1, 89; Droysen A. 1, 349; Den selbstsüchtigen pfäffischen Zweck. Forster Br. 1, 414; Zum Widerruf dich pfäffisch zwingen. G. 3, 139; 25, 35; 28, 48; 235; 29, 168; 40, 9 ꝛc.; Herwegh 1, 164; L. Nath. 4, 1; Platen 2, 282; W. Ant. 1, 167 ꝛc., vergl.: Das pfaffitetisch Merkzeichen. Fischart B. 148b ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s-: ein zu den Pfaffen oder zu ihrer Partei Gehöriger, Pfaffenanhänger. W. Br. 2, 317, gew. mit Uml.: Es bedreun noch Pfäfflinge. W. 1, 27; Ant. 1, 349; 387 ꝛc., so auch als Bez. mehrer Apfelsorten, z. B.: Ulmer Pfäffling ꝛc. — **-thum** ꝛc.: s. Pfaffenthum.

Pfähl, m., -(e)s; Pfählchen; -: 1) ein langer starker Baum (Holz) mit einer Spitze, mit der es in Etwas — nam. in den Erdboden — hineingetrieben wird (s. Pflock, Stecken), oft näher best. in Zsstzg. (s. d.), statt deren auch das bloße Grundw. stehn kann: Reichte den Freunden den P. .. | Jene glätteten ihn, dann ging ich selber und schärft' ihn | oben und brannt' ihn vor. W. Od. 9, 326; Schaidenreißer 38; Einen P. einschlagen, eintreiben, einrammen; Einen Raum, ein Gebiet mit Pfählen abstecken, begrenzen (s. Grenz-, Merk-P., Bake), auch übrtr., z. B.: auf geistige Gebiete: Da verlor ich den Muth irgendwo einen P. einzuschlagen oder wohl gar eine Grenzlinie zu ziehen. G. 36, 83; 367; Es ist gut, auch in einem solchen Felde nur einmal ein P. zu schlagen und eine Stange aufzustellen, nach der man sich gelegentlich orientieren kann. Sch. 6, 117 ꝛc. (s. bepaalen ꝛc.). Daß der heiligen röm. Kirchen Macht und Gebiet zwischen den Pfählen der heiligen Schrift nicht mag umzäunt werden. Fischart B. 17b ꝛc. und sprchw.: In od. zwischen (Chr. G. Schütz Wolk. 7) meinen vier Pfählen, in meinem Gebiet, Eigenthum, Hause, in meiner Wohnung, z. B.: Bei frommen Hausvätern in ihren vier Pfählen. Mathesius Lthr. 135a ꝛc. Ferner: Etwas an einen P. befestigen, heften binden ꝛc.; Jemand an den P. [s. Schand-P.] stellen; Einen zum Feuertod Verurtheilten an den P. binden, z. B.: Daß .. ihr Bruder itzt | in freier Luft am P–e schwitzt. Nicolai 1, 309 ꝛc.; Früher wurden Verbrecher auf einen P. gespießt und so getödtet, s. Marter-P. u. pfählen und Luther's Randgl. zu 2. Kor. 12, 7: Daß ich mich nicht .. überhebe, ist mir gegeben ein „Pfal“ ins Fleisch, bei Ez: ein Stachel ins Fleisch ꝛc. Danach sprchw. zur Bez. für etwas Einen Stachelndes, das ihn nicht zur trägen, selbstgefälligen Ruhe kommen läßt ꝛc., z. B.: Die Juden sind der P. im Leibe der Weltgeschichte. Auerbach Dicht. 2, 25; G. Stein 1, 253; Gotter 1, 208; L. 12, 165; W. 12, 126 ꝛc., vgl.: Ich wußte, daß man ihnen nur dann den P. zwischen Haut und Fleisch treiben kann, wenn man ꝛc. Vogt Köhl. 16 ꝛc. — 2) Wappenk.: (s. 1) das mittlere Stück eines durch 2 senkrechte — wie Balken eines durch 2 wagerechte — Linien in 3 Theile getheilten Schilds: Gegen-P., -Balken, wenn die Theilung mit abgewechselten Tinkturen gemacht ist, s. pfählen.

Anm. Ahd. phâl, mhd. pfâl aus lat. palus, s. Schm.

Zsstzg. zu 1, z. B.: Án- (Bergb.): Bei einem sehr starken Druck von oben setzt man an das Hangende und Liegende Anpfähle, auf welche dann die Stempel zu liegen kommen. Karmarsch 1, 172, s. Anfall 3. — Bánn-: Grenz-P. der Bannmeile. — Bāūm-: zum Anbinden junger Bäume. — Bránd-: zum Anbinden der auf dem Scheiterhaufen zu Verbrennenden. — Brücken-: das Joch der Brücke tragend, Brückenpfosten. — Dēīch-: die Deichpfänder abgrenzend. — Dēūt-: auf Etwas deutend (s. Merk-P.), z. B. auf den rechten Weg: Ich glaube die Mittelstraße getroffen zu haben. Hier ist der D. dahin. G. 14, 265. — Drêh-: Wende-P. (s. d.), — nam. den Drehhaken [s. d.] des Seilers tragend. — Ēīch-: Mal-P. 2, s. eichen II, Anm. — Ēīchen-: aus Eichenholz. Schaidenreißer 58b ꝛc. Ähnl.: Erlen-P. ꝛc. — Ēīs-: Eis-Baum, -Bock. — Fähren-: zum Anbinden der Fähren. Willkomm Pom. 1, 132. — Fáll-: Fallbaum 2. — Fálz-: mit einer Falze um zwischen 2 Pfähle Etwas einzuschieben. — Fórst-: größrer Reben-P.: Die Forstpfähle sollen 6 Schuh, die gemeinen Weinbergspfähle 5 Schuh 6″ lang sein und da die sogen. Knechtspfähle oder auch die Schwartenpfähle dieses Maß gewöhnlich nicht haben, so sind sie zu verkaufen verboten. s. Schm. 1, 308. — Gēgen-: ein Pfahl in entgegengesetzter Richtung od.: gegen den sich Etwas stützend stemmt (Strebe-P.) ꝛc., auch [2]. — Geländer-: oben durchlöchert, um Stangen für ein Geländer hindurchzustecken, „Pestel“. — Gerichts-: das Gebiet einer Gerichtsbarkeit abgrenzend. — Getrīēbe-: (Bergb.) zu einem „Getriebe“ od. Gerüst zur Unterstützung einer Einfall drohnden Stelle im Stollen dienend. — Grénz-: die Grenze bezeichnend (Mal-, Mark-, mundartl. Schnat-P. ꝛc.), übrtr.: Dem Irrenden .. Schranken anzuweisen und Grenzpfähle zu stecken, von denen er sich nicht entfernen darf. Forster Br. 1, 323 ꝛc. — Grúnd-: zum Grundbau verwendet, s. Pilotis. — Hāfen-: im Hafen eingerammt, Schiffe daran zu befestigen, Schiff-P., auch nach dem Herzog von Alba (duc d'Albe) „Dückdalben“. — Hánd-: kleiner Pfahl, der ohne Ramme eingetrieben wird, s. Spick- und als Ggstz. Ramm-P. — Hänge-: woran eine Gatterthür (ein Heck) in den Angeln hängt, Heck-P., wie Schlag-P. der gegenüberstehnde, woran die Thür beim Zumachen schlägt. — Hāūpt-: der hauptsächl. im Ggstz. der Nebenpfähle, z. B.: H. eines Wehrs. — Héck-: Hänge-P. — Hópfen-: s. Reb-P. — Jóch-: den Querbalken des Jochs tragend. — Knéchts-: s. Forst-P. — Láster-: Schand-P.: Stellt man ihn .. an den Pranger oder wie man hier sagt, an den L. Kohl A. 1, 86. — Latérnen-: für die Straßenlaternen. Sprchw.: Einem einen Wink mit einem L. [od. Zaun-P.] geben (z. B. Alexis H. 1, 1, 168 ꝛc.) statt einer leisen Hindeutung eine plumpe: L.-Wink. Rabe Meckl. (1847) 103. — Lēūchten-: Laternen-P.: Kann ich einen Kirchthurm von einem L. unterscheiden? Schlegel Haml. 2, 2; Tieck N. 1, 26 ꝛc. — Māīen-: ein zur Maifeier aufgerichteter Pfahl (s. Maie 2b), übrtr.: Wie klein bin ich? du bunter M.! Schlegel Somm. 3, 2; vergl. Latte 1 ꝛc. — Māl-: 1) Grenz-P. — 2) bei Wassermühlen ein eichner Pfahl, die Höhe des Fach- od. Malbaums bezeichnend u. sichernd (Eich-, Mühl-, Sicher-P.). Stieglitz Enc. Bauk. 2, 70 ꝛc. — Márk-: Grenz-P. — Márter-: Pfahl, woran oder wodurch Jemand den Martertod leidet. Arnim 326, z. B. = Brand-P. Sch. 1135b; W. 20, 327 ꝛc.; Pfahl, womit Einer gepfählt wird. — Mérk-: als Merkmal dienend, z. B. Mal-P. (1 u. 2); Durch Zwischensätze, welche die Paraphrase als Merkpfähle einschlägt, zu bezeichnen. Schleiermacher 3, 2,

216; Der mich . . | Unkundigen des Wegs zum M. aufgestellt. Thümmel 6, 25 ꝛc. — Mühl=: Mal=P. 2. — Nummer=: eine Nummer als Merkmal tragend. — Oliven=: aus Ölbaumholz, (s. Eichen=P.). V. Od. 9, 378. — Ort=: s. Ort 2p. — Raub=: Grund=P. einer gleichsam nur auf den Raub (s. d. 4) aufgestellten, verrückbaren Schiffmühle. — Reb(en)=: zum Anheften der Reben, Wein(bergs)=P., — ähnl.: Hopfen=P. ꝛc. — Schand=: Pranger: Wehl Allrw. 308; Der Sch., Kak (s. d.). Zöllner Reis. 384, s. Laster=P. u.: Das Muster aller Fürstengaben | muß neben sich ein Unthier haben, | das eh verdient, am Pfahl zu stehn. Haller 14. — Ramm=: der eingerammt wird, s. Hand=P. — Schanz=: Pallisade, Sturm=P. — Schiff=: Hafen=P. — Schlag=: Hänge=P. — Schwarten=: s. Forst=P., vgl. Schwartenbrett. — Senk=: (Weinb.) zum Anheften der ausschlagenden Senker. — Sicher=: Mal=P. 2. — Sitz=: (Bergb.) das Holz, worauf der Häuer vor dem Sitzort sitzt. Jablonsky 1082a; Schottel 1020 ꝛc. — Spick=: Hand=P. im Wasserbau. — Strebe=: s. Gegen=P. — Sturm=: Schanz=P. — Vor=: Pfahl=Eisen 1. — Wasser=: im Wasser eingeschlagen. — Wein(bergs)=: Reb=P. — Wende=: Pfahl, um den sich Etwas, Dreh=P. (s. d. u. Angelpunkt), z. B.: Sich um den W. der Erhaltung und Fortpflanzung zu drehen. Knebel 1, 143. — Zaun=: zu Zäunen dienend. Burmeister gB. 2, 227 ꝛc. Ein Z. lacht noch eher als sie. Lewald Hel. 2, 68; Wie pedantisch sieht es nicht aus, einen jeden Rechtsgrund mit einem solchen juristischen Z. [einer Auktorität] zu unterstützen! Musäus M. 1, 138 ꝛc., s. Laternen=P. — Zelt=: zum Ausspannen und Befestigen der Zeltseile u. ä. m.

Gepfähl, n., –(e)s; –e: eine Gesammtheit von Pfählen (s. Pfahlwerk): Das Masten=G. und Taugestrick. Kürnberger Am. 4 ꝛc., auch: das fortdauernde Pfählen.

Pfählen, tr.: mit Pfählen versehn, z. B.: 1) mit Merkpfählen, Etwas absteckend, feststellend, begrenzend (eig. und übertr., s. bepaalen): Ein Gebiet, einen Begriff p., ab=, be=p., um=, ver=p., auch ohne Uml., metonym.: Indem er einige allgemeine Begriffe hingepfahlt [als Merkpfähle, zur Orientierung hingepflanzt]. G. 22, 53. — 2) mit Pfählen, Etwas daran zu befestigen, anzubinden, nam. Pflanzen: Die Reben, den Hopfen, die jungen Bäume p., an=, be=p.; Er pfählt und biegt und zieht die zart= und jungen Stämme. Günther 657; Zum Binden und P. des Weins. V. Ländl. 1, 132 ꝛc. — 3) s. Pfahl 2: Ein Wappenrecht . ., | das bald die Schilde krönt, bald in vier Theile bricht, | bald pfählt, bald gegenpfählt. Canitz 283 ꝛc. — 4) auf oder mit einem Pfahl spießen: Lebendig begraben und gepfählt. Carolina 131; Immermann M. 3, 394; Gekreuzigt und gepfählt. Sch. 597b; Einen an=, auf=, lebendig durch=p. ꝛc.; Die Pfählung. Sanson 36b. Auch verallgemeinert = aufspießen, z. B.: Einen Schmetterling mit einem glühenden Pfriemen p. Thümmel 7, 137 ꝛc. Ugw. übertr.: Er schraubte den Ring ihr an und pfählte ihre Hand in seine. JP. 1, 160, preßte sie. — 5) auch ohne Obj. = pilotieren, Grundpfähle zum Bau in die Erde rammen, — auch: Den sumpfigen Bauplatz aus=, be=, durch=p. ꝛc. — 6) Dazu: Pfählung, f.; –en, z. B. 4; aber auch eine Gesammtheit von Pfählen, Pfahlwerk: Wenn . . eine der höchsten Wogen weit über die Pfählung flog. Mügge Silt 1, 25 ꝛc.

Zssg. vgl. die von pflöcken, z. B.: Ab=[1]. — An=[2], z. B. auch: Er stand wie angepfählt. G. 29, 93; auch s. [4]: Warf er noch einen freundschaftlichen Blick auf seine Mitangepfählten. Gutzkow 11, 74. — Auf=[4]: Der aufgepfählte Kopf des Mufti. Lohenstein Ibr. 106. — Aus=: 1) inwendig mit Pfählen versehn: Einen Schacht a. ꝛc., s. [5]. — 2) [2] Ein Feld a. ꝛc. — Be=: mit Pfählen versehn, s. [1; 2; 5] und: Den Weinberg b., s. [2]; Ihre Macht mit den Koncilien umzäunen und b. [1]. Fischart B. 39b; Die Art, durch Verba . . zu sprechen, macht jeden Ausdruck läßlich, es wird eig. durch das Wort Nichts bestimmt, bepfählt [1] und festgesetzt, es ist nur eine Andeutung. G. 39, 97; 3, 306, s. bepaalen. — I. Durch=[4]: mit einem Pfahl durchbohren. — II. Durch=: 1) = I. — 2) durch und durch, überall mit Pfählen versehn, z. B. [5]. — Gegen=[3]. — Hin=[1]. — Um=: mit Pfählen umgeben, z. B.: Bald schneidet er die Reben | und bald umpfählt [2] er sie. Gellert 3, 468; Der Kämpfer sucht den Kämpfer im umpfählten Raume. Nicolai 6, 53 ꝛc., ferner [1] = ver=p., verpallisadieren: Englands Küsten, seht, | umpfählt die Fluth. Schlegel Sh. 7, 164; Wie die Natur umbollwerkt unsre Insel, | sie steht, ein Park Neptuns, umpfählt, verzäunt | mit unersteigbarn Felsen ꝛc. Tieck Cymb. 3, 1. — Ver=[1]: s. verpallisadieren, um=p.: Ihr zwängtet Jeden in den Raum ein, den bei jenem Aufschwunge der Geister der seinige eingenommen hatte, verpfähltet ihn hier, wie ein beschworenes Gespenst in seinem Banne, mit Distinktionen und Klauseln. Fichte 6, 99; Mit Sicherheit | sich wie Fabius verpf. Tscherning (Matthisson A. 1, 131).

Pfait ꝛc.: s. Pfad, Anm.

Pfalz: 1) f.; –en: Palast (s. d., Anm.), fürstliche Wohnung, Hofburg ꝛc., — nur noch in gehobner Rede: Die Burg. . . | Mit hohen Ehren nahm man in der P. uns auf. Geibel (DMuseum 1, 1, 62); Ich war zu Rheinfeld an des Kaisers P. Sch. 530b; Lassen in der offnen P. | ihn die Hand zum Schwure heben. Schwab 547; Bauet er Abt Grimwalden eine schöne Behausung, welche nachmals die P. genennt und gemeinlich aller Äbte(n) Wohnung gewesen. Stumpf 359a; b; 360a ꝛc.; In dieser kaiserlichen Sommer=P. [der Villa Hadrian's]. Stahr It. 2, 358; Vaduz . . liegt vom Hof (meiner Wohn=P.) nur einige Kanonenschüsse. JP. Fat. 1, 8 ꝛc. So nam. (s. Frisch 2, 47b; Schm. 1, 309): Amtswohnung; das in solcher ausgeübte Amt (z. B.: Ihr Herren von der P. Rachel 8, 422, ihr die Dichter krönenden P.=Grafen — s. d. — oder Pfalzer. 1, 5); das einem P.=Grafen urspr. zum Lehn gegebne, dann erblich gewordne Land, so als geogr. Eigenn.: Die P. und als Theile derselben: Die Ober=, die Nieder= oder Unter=, Kur=, Erz=P., auch als Bez. des Fürsten: An der einen Seite stand Kur=P. mit dem Reichsapfel. Claudius 5, 48 ꝛc. Dazu für die Bewohner: Pfälzer(in); Oberpfälzer ꝛc., wie als Ew.: Pfälzisch, kurpfälzisch ꝛc. — 2) f.; –n. — m., –es; –e: Balz (s. d.). — 3) m., –es; –e. — ‐e, f.; –n: Falz 3: Kein spähender Nagel | tastet die P–e darin. H. 11, 144; Winckelmann M. 1, 255b ꝛc. — ‐en: 1) intr.: balzen: Den p–den Auerhahn. Kinkel E. — 2) tr.: falzen. — ‐er, m., –s; uv.: Pfalzgraf, s. d. u. Pfalz 1, — versch.: Pfälzer, ebd.

Pfand, n., –(e)s; Pfänder, (–e, Pfände); Pfändchen; =: 1) Ggstd., der Bürgschaft und Sicherheit für etwas an Jemand zu Forderndes, von ihm zu Leistendes gewährt: a) allgm.: Einem ein P. oder Etwas als, zum P. für Etwas geben, lassen; Ein P. von Jemand bekommen, nehmen, haben, in Händen haben oder halten; Einem ein P. nehmen, abnehmen; Das gegebne P. rechtzeitig einlösen, damit es nicht verfalle oder (veralt.) verstehe ꝛc.; Gieb mir ein P., bis daß du mir's sendest. 1. Mos. 38, 17; 5, 24, 6 ff.; Er nahm die Kinder zu P–e [als Geißeln]. 2. Kön. 14, 14; Versiegelt mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das P. [„Unter=P." Eß] unsers Erbes zu unsrer Erlösung. Eph. 1, 14; 2. Kor. 1, 22; 5, 5 ꝛc.; Ich nahm ihn [den Kuß] für ein P. des schönsten Glückes. Beer Arr. 21; Doch hat für deine Bewirthung | dir der redliche Braun ein P. gelassen. G. 5, 143; Einen Handschuh biet' ich euch an, so wie ihn zu Rechte | jeder Fordernde reicht; ihr mögt ihn zum P–e behalten [daß ich mich stelle]. 281; 6, 101; Das nahe Glück berührt' ich schon im Geist, | ein köstlich P. lag schon in meinen Händen. 13, 310; Wechseln sie der Liebe Pfänder. H. 8, 210; Meine Ehre steht zum P–e, aber ich will sie lösen. Leisewitz Jul. 13; Sie gab ihm den ersten Kuß | als P. der Gegengunst zurücke. Pfeffel Po. 3, 59; Ist mir Nichts von ihr geblieben, | nicht ein süß erinnernd P., | daß die Fernen sich noch lieben? Sch. 54b; Schön ist mir die Hoffnung aufgegangen, | ich nehme sie zum P–e größern Glücks. 338; Welches P. gewährte mir für euch, | wenn ich großmüthig eure Bande löste? 428a; Der Erzbischof | soll eine Hostie theilen zw. dir und ihm | zum P. und Siegel redlicher Versöhnung. 467a; Nimm das Geschenk, es ist ein zweifach theures P. | der schönen Liebe mir und der Versöhnung. 468a; Dieses Schwert zum P., daß ich | dich wiedersehe. 1474a; Er ist's nicht, — ich will meine Seele zum P. setzen! 675b; Er nimmt als P. und Siegel | ihn [den Vorgenuß] an, daß bald Rosinens Huld den Traum zur Wahrheit macht. W. 11, 221; Schöne Werke der bildenden Kunst sind . . Siegel und P. schönerer Natur. 34, 120; Diese Formel war ein Zeichen und P. des Wohlwollens. Luc. 5, 234 ꝛc. — b) Zuw. werden Kinder in Bezug auf die Eltern, denen sie geschenkt oder vielmehr verliehn, die dadurch inniger verbunden sind, als Pfänder bez., vgl.: Daß Kinder Pfänden gleichen, | die zu bestimmter Zeit man wieder löset ein. Mühlpforth 2, 37; Soll der Vater das ihm anvertraute P. auf ewig zu Grunde richten? Sch. 105a; Die Pfänder unsrer Unglücksehe. 612a; Kinder sind des Lebens Pfande. Tscherning (Matthisson A. 1, 128); Die kleinen Pfänder meiner Liebe | hilf du mir selber auferziehn. Weiße Lyr. 215 ꝛc. — c) scherzh.: Haben Nasen und Ohren Meister Hansen [s. d.] zum P. gelassen. Garzoni 666b, von Leuten, denen der Henker Nas' und Ohren abgeschnitten. — Nam. aber: d) Etwas, wodurch man dem Darleiher einer Geldsumme als Sicherheit für die rechtzeitige Rückzahlung haftet. Hier untersch. man dem Darleiher übergebne Pfänder (gw. bewegliche, — best., namentl. oberd.: Faust=, Schrein=P.) und dem Darleiher nicht übergebne, sondern nur angewiesne und verschriebne Pfänder (gw. unbeweglich, best.: Hypothek (s. d.), auch: Unter= und oberd.: Vor=P.), s. auch erpfänden 2 und P.=Träger, z. B.: Vielleicht bracht's Jemand als ein P. | und meine Mutter lieh darauf. G. 11, 119; Der Zettel hier ist 1000 Kronen werth . . | Ihm liegt gesichert, als gewisses P., | Unzahl vergrabnen Guts im Kaiserland. 12, 59; Die Stadt Stolp . . zu P–e setzen. Kantzow 1, 350; Lieh auf Zins und Pfänder aus. Lichtwer 89; Auf Handschrift oder P. von Andern Geld zu nehmen. 255; Sch. 96b; Versetzte Pfande zu lösen. Schweinichen 2, 271; Versetzte er . . mitsammt andern Pfanden auch die Herrschaft Grüningen. Stumpf 450b ꝛc. — e) Etwas, das man von Einem für verwirkte Strafe in Beschlag nimmt und behält, bis er sich löst (s. f), — bes. als Schutz gegen Eingriffe in Jemandes Eigenthum und Recht (s. pfänden 1b): Einem ein Kleidungsstück als P. nehmen; Vieh, das Einem ins Feld geht, als P. nehmen; Essendes (oder zehrendes) P.; Seine Zeitpfächter . . durch Pfändung zu Bezahlung ihrer Pacht anzuhalten, die aufgezogenen Pfande . . zu verkaufen. Möser Ph. 4, 174 ꝛc. — f) (s. e) bei vielen gesellschaftl. Spielen (den sog. Pfänderspielen) Etwas, das Jemand, der gegen die Regel gefehlt hat, giebt, um es nachher zu lösen (s. d. 1q): Was soll Demjenigen geschehn, — Der thun —, dem dieses P. gehört?; Indessen hatte Jeder, der nur ein einziges Mal aus seinem Charakter herausgegangen war, ein P. geben müssen. G. 16, 137; Einige, denen das Kunststück mißlang, gaben ihr P. 18, 184 ꝛc., auch: Wie wir Pfänderchens gespielt. FMüller Schafschur. — 2) Bergb. (s. 1): Holz, das zur mehrern Versichrung hinter der Verzimmrung eingetrieben wird, Hinter=P., s. pfänden 2. — 3) Deichb. (s. 1f): P., Deich=P., =Fach, =Kabel, =Schlag, der Theil eines Deiches, der einem Deichpflichtigen zukommt, dessen Instandhaltung er zu besorgen (od. zu lösen) hat.

Anm. Ahd. phant, mhd. phant, pfand, — niederd. pant, mniederl. auch = Schade, Verlust und altfries.: Wegnahme wider Willen des Eigenthümers, — aus altfrz. pan, weggenommne Sache; paner, wegnehmen, s. Diez 702. — Mz. (s. 1b, d und e) z. B.: Pfande. Möser Osn. 1, 16; Schweinichen 3, 76; Dem sind verstanden seine P. HSachs G. 1, 211 ꝛc. — Dazu: pfandbar, mhd. phantbære; pfänden, ahd. phantôn, mhd. pfanten, pfenden ꝛc., vgl. Wette. — Mundartl. Bedd. s. nam. Brem. Wörterb. 3, 288 ff.

Zssg. zu 1, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: After=: was von Dem, der es als Pfand erhalten, weiter verpfändet wird. — Art=[1e]: in der abgenommnen Art eines Forstfrevlers bestehnd. — Deich=[3]. — Ehe=: z. B.: Drauf steckt er ihr an ihre Hand | den goldnen Reif als E. Volkslied; JP. 15, 12 ꝛc., auch [1b]. — Faust=: bewegliches, in die Faust zu nehmendes Pfand, z. B. [1d]: Daß er in Ermanglung eines andern F–es dem Gläubiger seinen Bruder [die Mumie des Bruders] zum Unter=P–e giebt. W. Luc. 5, 213 ꝛc. und [1e]: Mit diesem F–e [den gepfändeten Büchern] in der Hand. Herbert Nap. 3, 16 ꝛc. — Frais=: (oberd.) von dem Fraisgericht genommenes Pfand. Adelung; Frisch, auch = Schutz=P. Jablonsky

798b. — Freundschafts-: Etwas, das Einem für Jemandes Freundschaft bürgt. Nicolai 5, 115. — Friedens-: vgl. Freundschafts-, Liebes-P. rc.: Als F. nimm diese Kuh. Cham. 3, 214 rc. — Gegen-: ein Pfand als Gegengabe für ein andres: Behalt den schlechten Raub, ich nehm es nicht mehr an | und habe schon dafür ein G. bekommen. Günther, s. auch Schutz-P. — Himmels-: ein vom Himmel gegebnes: Er steht uns, wie ein heil'ges Zeichen, | wie ein hohes, festes H., | daß die Schande wird entweichen. Arndt. — Hinter- [2]. — Liebes-: s. Freundschafts-P. G. 6, 101, auch [1b]: Frisch 2, 48a. — Schrein-: verschließbares oder Faust-P. — Schutz- [1e]: ein Pfand, das man Einem nimmt, um sich dadurch vor Eingriffen in sein Recht zu schützen, nam. indem man den Pfändenden gegenpfändet. — Spiel- [1f]. — Stick-: ein Pfand, das gesetzmäßig nicht verpfändet werden darf. Mecklenb. Polic.-Ordn. (1572) p. 36. — Treu-: ein für die Treue, für treue Pflichterfüllung bürgendes Pfand, Unter-P., s. Treupfennig. — Unter-: oft für [1a—d], nam. = Hypothek, aber gew. nicht für [1e und f]: Unterpfänder ihrer Treue zu geben. Demokr. Stud. 1, 242; Dem Kargen scheint das Gold in seiner Hand | nur ein Verspruch, ein U., | nach sieben wucherischen Jahren | die Summe doppelt zu verwahren. Nicolai 1, 82; Er hinterließ dich mir als kostbares U. W. 8, 120. — Vor-: s. [1d].

Pfändbar, a.: was als Pfand dienen kann, oder Pfand oder Sicherheit zu geben im Stande, „pfandmäßig". Haltaus 1471 u. 1474.

Pfändbar, a.: was gepfändet werden kann: Der Pflug des Landmanns ist un-p.

Pfänden, tr.: 1) Einem ein Pfand (s. d. 1d u. e) gewaltsam nehmen, um sich durch die Einlösung oder das Pfand selbst schadlos zu halten, z. B.: a) (s. Pfand 1d) Den Schuldner, der nicht bezahlen will, (aus-) p. oder ihn (aus-) p. lassen, durch den Exekutor ihm soviel nehmen lassen, daß die Schuld dadurch bezahlt wird; Ihm die Möbel, selbst das Bett (ab-) p. rc.; Sie machen die Leute arm mit P. Hiob 24, 9; Man hat mir Alles gepfändet. Möser Ph. 1, 337 rc. — b) (s. Pfand 1e) Den Fuhrmann, der einen verbotnen Weg fährt, p., ihm ein Pferd (ab-) p.; Den Forstfrevler p., ihm die Axt (ab-) p.; So lief er schnell hinzu und pfändete ihn. Hebel 3, 1; Den Spieß muß ich mir p., | ich nehm ihn mir zur Haft rc. Uhland 425. — c) (s. a u. b) verallgemeinert: Einem Etwas fortnehmen, z. B.: Mein Schatz geschatzt, gepfändet meine Pfunde. Rückert Mak. 1, 199 rc., auch: Einen kleinen Mund . . um einen Kuß zu p. W. 3, 179; Um leidlich hier zu sein, | . . fehlt . . allein: | die Feeen noch um einen Wunsch zu p. 12, 26 rc. und so nam. in der ältern Dichterspr.: Einen eines Dinges p., ihn dessen berauben. Schm. 1, 318. — Dazu: d) Aber der Auspfänder? . . Dort kommt der Pfänder [Exekutor] in die Thüre. Klencke Gsp. 1, 254 rc., s. a — und häufiger (s. b): Pfänder, der bestallte Wächter der Gemeinflur, der Menschen und Vieh, die ihr Schaden zufügen, pfändet (Flur-Schütz, -Vogt, Flurer, Flur-, Feldhüter, Pfandmann), vgl. Schm. — e) Die Pfändung, zu a und b, z. B.: Schreibt | nicht härtre Pfändung vor, nehmt mir mein Alles. Tieck Cymb. 5, 4 rc., auch ohne Uml.: Sie mit Pfandungen ganz und gar verschonen. Erbvergl. Beil. 10; Wo jedoch eine Bauerschaft ihre Weide gegen eine andere mit der Pfandung (b) vertheidigen mag. Möser Ph. 3, 209 rc. — 2) Bergb.: P., hinter-, ver-p., die Verzimmrung durch ein Pfand (s. d. 2) sichern: Die Verbindung der Hauptthölzer mit den Jöchern nennt man das Hauptgevier, zu noch größerer Sicherheit bringt man hinter jene die Hinterpfändungen. Karmarsch 1, 173, vgl. bei Campe „der Hinterpfännig".

Zsstzg. nam. zu 1, z. B.: Ab- [1a und b]: Sie brechen, da ihnen grünes Holz abgepfändet wird, die Äste an, daß sie vertrocknen müssen. Waldau N. 2, 91 rc. — Aus- [1a]: Mußten sie nicht an jedem Zahlungstermine von ihrem Schicksale ausgepfändet werden? Börne Frzfr. 35; Ebenso ausgepfändet wie sein Zimmer scheint das moralische Ich des Menschen, der es bewohnt. Kürnberger Nov. 1, 3; Die Auspfändung des Pächters. G. 18, 166 rc., s. [1d]. — Ein-: 1) [1b] Vieh e., es als Pfand vom Feld mit hereinnehmen. Schm. — 2) Etwas als Pfand in Jemandes Hand legen, es ihm einhändigend verpfänden: Ich pfände dir mich [mein Ich] ein. Fleming 17 rc. — Er-: 1) durch Pfänden Etwas sich zu Eigen machen. — 2) durch ein hinterlegtes Pfand Etwas erwerben: Als königliche Pfand- und Pachtträger, die zugleich mit diesem Grund und Boden auch das Recht erpfändet und erpachtet hatten, unser Schiff und Gut ausschließend vor Allen zu retten, zu bergen, zu löschen. Kosegarten Rh. 2, 71 rc. — Gegen- [1b]: den Pfändenden pfänden, — an Orten und bei Gelegenheiten, wo Beide das Pfändungsrecht beanspruchen, s. schutz-p. — Herunter- [1a]: Einen durch Pfändung von seinem Erbe rc. heruntertreiben. Immermann M. 4, 61, ähnl.: Ihn heraus-p. rc. — Hinter- [2]. — Schutz-: durch Wegnehmen von Etwas als Pfand sich gegen Schaden schützen und sichern, nam. Einen gegenpfändend: Einen sch.; sich an ihm sch. — Ver-: 1) Einem Etwas als Pfand geben, setzen: Schuh und Stab | verpfänd' ich gegen einen einz'gen Kuß. G. 6, 353; 30, 15; Meine verpfändete Ehre will ich einlösen. Leisewitz Jul. 22; L. 8, 39; Er liegt verpfändet und vergantet jetzt, | 5000 Thaler haben wir darauf geborgt. Prutz Woch. 23; Solange, bis wir entschädigt, | bleibt Prag verpfändet. Sch. 364a; 667b; Umsonst, daß die Retter Leben und Blut für ihre Sicherheit verpf. 833b; Als er dergestalt des Lebens beste Zeit | im Rausch des Selbstbetrugs an Könige verpfändet. W. 20, 217 rc., auch: Die von Zürich versetzten und verpfandten diese Feste Einem rc. Stumpf 461a; Zinkgräf 2, 76 rc.; Der Verpfänder. Geißler Tag. 129; Verpfändung. Schlegel Rich. II. 2, 2 rc. — 2) [2] auch übertr.: Ehe aber er seine Rede gar verpfändet und verzwecket [durch Klauseln rc. gesichert]. Mathesius Lthr. 139b.

Pfänd-lich, a.: als Pfand dienend; in der Weise eines Pfands, pfandschaftlich rc., auch ohne Uml.: Etwas pfandlich inne haben. Haltaus 1473 (auch veralt.: = eine schwere Verpflichtung in sich schließend. 1474; Schm.) und Zsstzg.: Die unter-p-en [hypothekarischen] Schulden. Gotthelf Sch. 20; Das sei Alles unter-p. verhaftet. 183 rc. — -ner: s. Pfänner.

Pfändschaft, f.; -en: das Pfand, das Verpfändete; die Verpfändung rc., z. B.: Unternehmung wider die abgefallenen P-en [die ihm verpfändeten Städte]. JoMüller 24, 123; Ein Theil seiner Güter lag in fremder P. Pfeffel Pr. 2, 78; Der Bischof . . | schießt Geld auf P. vor von Land und Leuten. Sch. 667b; Ich fordre Recht, | die Strafgebühr und P. meines Scheins [das darin Verpfändete]. V. Sh. 2, 99 rc. — -lich, a.: pfändlich: Die Herrschaft Weingarten von dem Erzhause p. überlassen, s. Campe.

Pfánne, f.; -n; Pfännchen, lein, el; -n-, Pfann-: 1) ein flaches Geschirr, wie es namentl. in Küchen, Brauereien, Salzsiedereien, Zuckersiedereien, Schmelzhütten rc. gebraucht wird, Etwas darin den Einwirkungen des Feuers auszusetzen, — näher best. in Zsstzgn (s. d.), statt deren oft das bloße Grundw. hinreicht, im gew. Leben am häufigsten von den Küchen-P-n: Vom Gebackenen in der P. 3. Mos. 2, 5; In der P. mit Öl sollst du es machen und geröstet darbringen. 6, 21; Hes. 4, 3; Wie die kleinen Feuerfünklein an der rußigen P. hin und herzüngelten. Hebel 3, 14; Etwas in der P. backen, braten; Im Pfännchen hier der Brei. Platen 4, 110, s. Brei-P.; Die [Brau-] P. wird so eingemauert, daß rc. Karmarsch 1, 216; In Hallein 1 P. Soole = 16000 Eimer. Scheuchenstuel rc. — Hierzu sprchw.: Die Kelle (s. d.) nicht an der P. kleben lassen; An der P. kleben (s. d.) bleiben und nam.: Einen, den Feind in die P. hauen (s. d. 2c), ihn niederhauen (etwa wie Eier rc. in die P. gehauen, geschlagen werden, — doch von Frisch auf die Bregen- oder Hirn-P. — s. d. — gedeutet, vergl. niederd. de pann = Stirn, z. B. KlGroth Quickb. 197), z. B. Freiligrath 2, 269; König Hedw. 1, 214; L. 5, 358; 8, 48; Musäus M. 1, 97; Prutz Mus. 3, 281; W. Luc. 1, 97; 3, 195 rc. — 2) Ferner übertr. auf mehr oder minder p-n-ähnliche Vertiefungen (s. auch hier die näher best. Zsstzgn), z. B.: a) In der P. der Schleuder. Bunz (1. Sam. 25, 29), die Vertiefung, worin der zu schleudernde Stein rc. liegt. — b) am Steinschloß des Gewehrs das muldenförmige Behältnis, in welches das „Zündkraut" (Pulver) geschüttet wird, s. Karmarsch 2, 81; Sobald er das Feuer von der P. aufblitzen sah. Forster R. 1, 207; Ich öffnete die P. meiner Büchse. G. 28, 225; Zünd-P. rc. — c) die viereckige flache Vertiefung, worin die Maurer den Mörtel zubereiten, Mörtel-P. — d) Maschinenw. rc.: die Vertiefung, worin sich ein Zapfen, eine Spindel, eine Pinne rc. dreht, z. B.: Die Spindeln werden an ihrem etwas konisch abgedrehten Kopf-Ende durch P-n, unten aber durch kleine Metallbüchsen in vertikaler Stellung erhalten. . . Die Spindeln laufen unten in Metall-P-n, . . oben in Hals-P-n. Karmarsch 1, 825 rc., s. Bobrik 526b; Scheuchenstuel 178; Kessel 2d; Zapfenloch; Gegen-P. rc. — e) (s. d) Anat.: „eine Knochenvertiefung, in welche der Kopf oder die Kugel eines andern Knochen eingreift oder einlenkt". Nemnich, Gelenk-, Knochen-P., — bes.: „die Gelenkgrube für den Kopf des Oberschenkels" (Bock An. 136), Hüft-P., z. B.: An der Hüft', allwo | das Schenkelbein sich im Geweibe dreht, | genannt die P. B. 162a; 224a = V. Il. 5, 306; Der Fuß muß sich in seiner P. befinden. G. 29, 197; Laube Br. 278; Die Keule eines Wilds aus der P. losmachen. 240 rc. — 3) Dachziegel, nam. die Hohl- und Krummziegel: Sämmtlich, wiewohl man den besten Schiefer haben könnte, mit schweren P-n gedeckt. Zelter 3, 357, s. Dach-. Paß-P. — 4) im halleinischen Salzsudwesen ein Maß für Brennholz, nach Schm. 60, nach Scheuchenstuel 120 Klafter (etwa: soviel zur Feurung der Sudpfannen für je ein Siedewerk gehört?). — 5) Pfännlein (im Zillerthal Golitzen-Pfandel), Ranunculus acris, gelbe Ranunkel. Nemnich.

Anm. Ahd. pannâ, phannâ, mhd. phanne, pfanne, „mlat. panna aus patina." Wackern. Gl. 423, s. Patene. Für Bed. 3, vgl. engl. pane, viereckige Scheibe. Brem. Wörterb. 3, 290. — Dazu: Pfännling und Pfänzlein oder Pfanzele, versch. Arten Kuchen (vgl. Pfannkuchen), s. Schm. 1, 311 und vgl.: Der Erbsenkoch, auch Pfanzel genannt. Krünitz 11, 219 rc.

Zsstzg. sehr zahlreich, nam. zu 1, nach den versch. Zwecken der Benutzung rc., z. B.: Abdampf- [1]: So läßt man die Lauge in die bleiernen A-en ab, dampft sie fast bis zum Salzhäutchen ein. Karmarsch 1, 682; Die Bleiplatten, welche man zu Abdampf- und Siede-P-n für Schwefelsäure, Alaun rc. gebraucht. Mitscherlich 2, 2, 263 rc. — Alaun-: s. Siede-P. — Amts-: worin die Amtssoole gesotten wird, d. h. die den Salinenbeamten als Lohn zukommende. — Back- [1]: Küchen-P. zum Backen. — Bei- [1]: bei und neben der Haupt-P. dienend, z. B.: Zweckmäßig ist es, außer der großen Brau-P. noch eine kleine B. zu haben, welche dann ihren Platz unmittelbar neben der Haupt-P. findet und zum Nachbier und Wasserhitzen dient. Karmarsch 1, 219; Wenn die Soole in einer besondern B. angewärmt wird. 2, 466 rc. — Bett-: eine verschloßne Kohlen-P. als Bettwärmer. Schuppius 472. — Bier-: Brau-P. — Blech-: blecherne. — Blei-: 1) gußeiserne P., in die das Blei aus dem Frischofen gekellt wird. — 2) bleierne Pfanne, s. Abdampf-P. — Brat- [1]: Küchen-P. zum Braten. Immermann M. 3, 4 ff. — Brau-: Die hierzu [zum Würzekochen] dienenden Braukessel (im Falle sie rund) oder -Pfannen (falls sie viereckig sind) rc. Karmarsch 1, 215. — Bregen-: Hirn-P. — Brei-: Koch-P. zur Breibereitung: Ein irden Breipfännchen. G. 14, 17 rc. — Büchsen- [2b]. — Dach- [3]: Das auf die Giebelhäuser niederstürzende Getöse, das links und rechts D-n herabschleuderte. Willkomm Pom. 1, 120. — Eier-: Küchen-P. für Eierspeisen, vgl.: In einer eisernen Eierkuchen-P. Scheibler 387, ferner: Setzeier-P., mit besondern Vertiefungen für die einzelnen Eier rc. — Fackel-: worin Feuer zur Erleuchtung brennt: Flammende, dampfende F-n. G. 31, 95, auch: Leucht-, Pech-, Feuer-P., z. B. Freytag Bild. 2, 176 rc. (s. Gluth-P.). — Fetten-, First-, Fittig- [3]: Dachziegel zum Eindecken des Firsts (s. d. und Faite). — Gar- [1]: zum Schmelzen und Reinigen des Garkupfers. — Gegen- [2d]: (Uhrmach.) Zapfenloch in der obern Uhrplatte. — Gelenk- [1e]: Gutzkow R. 3, 77. — Gewehr- [2b]. — Gieß- [1]: (s. Kelle 2b) Franke Kat. 137. — Glüh- [1]: in der Etwas geglüht wird, z. B. übrtr.: O, könnte ich diesen Goldtropfen so glänzend zu dir hinrollen, als er jetzt aus der G. des Herzens geflossen ist. Thümmel 4, 157. — Gluth- [1]: feurige Gluth in sich haltend,

Feuer-, Kohlen-P. — Gradier-: Abdampf-P. zum Gradieren der Soole, — hinter der Siede-P. befindlich, „Hinter-P.“ — Hals- [2d]. — Haupt-: s. Bei-P. — Hexen- [1]: Pfanne einer Hexenküche ꝛc. G. 32, 172. — Hinter-: Gradier-P. — Hirn-: Hirnschale (s. d.), niederd. Bregen-P.: Ein ganz neugelerntes Trinklied, so frisch wie es aus des Dichters H. gekommen. W. Luc. 1, 93 ꝛc. — Hüft- [2e]: Bunz (1. Mos. 32, 26). — Kastanien-: Röst-P. für Kastanien. — Kipp- [1]: eine sich kippend hin und her bewegende, schaukelnde, nam. in Zuckersied.: Zweckmäßiger als feststehende Siede-P–n sind die Kipp- oder Schaukel-P–n. Karmarsch 3, 714. — Knochen- [2e]. — Koch- [1]: worin Etwas gekocht wird, Schmor-P., Kasserole (versch.: Back-, Brat-P. ꝛc.). — Kohl(en)- [1]: Kohlenbecken, Gluth-P. — Kuchen- [1]: zum Backen von Kuchen ꝛc. — Küchen- [1]: in der Küche dienend. — Kühl- [1]: zum Abkühlen nam. des aus der Siede-P. Kommenden, z. B. (Zuckersied.): In die unter dem Apparat befindliche K., den Kühler abgelassen. Karmarsch 3, 718; 714, hier auch Lauf-P. — Leucht-: Fackel-P. — Metall-: aus Metall, z. B. [2d]. — Mörtel- [2c]: Karmarsch 2, 668. — Neben-: s. Bei-P. — Paß- [3]: Pfannen- oder Krummziegel, Art S-förmig gekrümmter Hohlziegel, die mit der Nase so auf die Latten gehängt werden, daß die konkave Seite des einen in die konvexe des andern passend eingreift. — Pasteten-: Küchen-P. für Pasteten. — Pech-: Fackel-P. mit brennendem Pech oder Pechkränzen, — auch: eine Pfanne zum Schmelzen des Pechs ꝛc. — Probe-, Probier- [1]: z. B. in Alaunsiedereien, die Stärke der Lauge darin zu proben. — Rauch-, Räuch(er)-: Kohlen-P. zum Räuchern, Rauchfaß. — Röst-: Küchen-P. zum Rösten, s. Kastanien-P. — Salz-: s. Siede-P. — Sand- [1]: worin Sand heiß gemacht wird. — Schaukel-: Kipp-P. — Schleuder- [2a]. — Schloß- [2b]. — Schmelz- [1]: Etwas darin zu schmelzen. — Schmor-: s. Koch-P. — Setz-: „in den Salzsiedereien die kleine Pfanne durch welche der Sand, welcher mit der Salzsoole oft bis in die Pfanne kömmt, geschieden wird“. Campe. — Setzeier-: s. Eier-P. — Siede- [1]: in der Etwas gesotten wird, z. B. in den Alaun-, Salz-, Zuckersiedereien (danach Alaun-P. ꝛc.), auch: Sud-P. Meißner Stein 22; Volger EE. 461 ꝛc. — Sock-, Sogg- [1]: worin das „Soggen“ oder das Anschießen der Salzkrystalle aus der Soole vor sich geht. — Spindel- [2d]. — Steuer- [2d]: Daumendrücker 2b. — Stich-: in welche das flüssige Metall aus dem Schmelzofen abgestochen (s. d.) wird. — Sud-: Siede-P. — Talg- [1]: worin Talg geschmolzen wird, s. Zinn-P. — Torten-: Küchen-P. für Torten. — Vakuum-: eine geschloßne (aus zwei luftdicht verbundnen Kugelabschnitten gebildete) Pfanne zum Eindampfen des Zuckersafts im luftverdünnten Raum. Karmarsch 3, 714. — Verzinnungs-: Zinn-P. Mitscherlich 2, 2, 120. — Wärm-: zum Wärmen dienend, z. B. Bett-, Gluth-, Gradier-P. ꝛc. — Wasser-: zum Sieden von Wasser, — oder der ersten Lauge in Vitriolwerken ꝛc. — Zapfen- [2d]. — Zinn-: Zinn darin zu schmelzen, nam. beim Verzinnen: Zuerst läßt sie [die Bleche] der Arbeiter $1^1/_2$ Stunden in der Talg-P. stehen, dann stellt er sie . . in die Z. Mitscherlich 2, 2, 119. — Zucker-: s. Siede-P. — Zünd- [2b]: auch übertr.: Wenn ihre der Ewigkeit geweihte Werke auf der Z. abgehn [aufblitzen]. Zimmermann Nat. 27 u. ä. m.

Pfänner, m., –s; uv.: Salzsied.: 1) Besitzer einer Salzkothe und der darin befindlichen Pfanne, — im weitern Sinn: Jemand, der an Salzgütern (Kothe oder Soole) Antheil hat: Sowohl in die königliche Kothe als der sogen. P. oder Salzjunker [s. d.] ihre. AClara EsA. 2, 562 ꝛc., vgl.: Da ein Junker, der Thalgüter [s. d.] hat, sein Gut nicht selber will versieden, so thut er's aus einem andern „Pfentner“, der „Pfandwerk“ hat und er nimmt jährlich den Aufläuft. Mathesius Sar. 126a ꝛc., Pfannherr. Dazu nach Zahl der Pfannen, die er jährlich zu sieden hat: Ein-P. ꝛc. — 2) in Zsstzg.: Neu-P., das in einer neuen Pfanne gesottne (minder reine) Salz. Frisch. — -schaft, f.; –en: die Gesammtheit der Pfänner eines Salzwerks und: das Pfänner-Sein.

Pfänn-ig: s. Fench, Pfennig und pfänden 2. — -ling, **Pfänzel**, **Pfänzlein**: s. Pfanne, Anm. — **Pfärch**: s. Pferche u. Pfarrer. — **Pfarner**: s. Pfarrer.

Pfarr, m., –s, –(e)n; –en: 1) Pfarrer (s. d.): Hast gleich nach dem P. die Ehr. Gellert 1, 131; Den leckern P. Langbein 1, 253 ff.; Jener Bauerjunge, den sein P. fragte . . . Herr P.! ꝛc. L. 11, 29; Des P–s. JDMichaelis 102; Müllner 1, 44 ꝛc.; Dem eingeschlummerten Dorf-P. Thümmel Wilh. 3; Das Schicksal des armen Dorf-P–n. 75 ꝛc. Dazu weibl.: Der Frau Pfarrin. G. 6, 320; 21, 277; 279; Maje 3, 556 ꝛc. — 2) mundartl. st. Farr (s. d.) Zuchtstier. Tschudi Th. 592. — -e, f.; –n: der einem Pfarrer untergebne Kirchsprengel; die Kirche desselben (Pfarrkirche); die Stelle des Pfarrers; seine Amtswohnung, z. B.: Sprchw.: Erst eine P., dann eine Quarre! [s. d.], z. B. Maje 3, 556, erst eine Brotstelle, ehe man ans Heirathen denkt!; Eine gute, einträgliche, fette P. haben, bekommen; Einem Landgeistlichen, der im Besitz einer guten P. lebe. G. 21, 266; Habt ihr nicht irgend Etwas in der P. [Wohnung des Pfarrers] auszurichten? 277; 14, 249; Luther 5, 491b; Es hat in dieser Revier zwo herrliche P–n oder Leutkirchen [Kirchgemeinden], nämlich Luital und Bettschwanden. Stumpf 468b ꝛc.; Dorf- oder Land-, Stadt-P; Hunger-P. (Jahn B. 151), schlechte, magre P., vgl. Pönitenz- (Tieck N. 7, 19), Buß-, Straf-P. ꝛc.; Herren-P., die ein Herrenleben gestattet, — oder: die ein Gutsherr zu vergeben hat (Gutsherrn-, Patronats-, Edelmanns-P.) ꝛc. — -ei, f.; –en: Pfarre: Eine der besten Schulstellen, mir so lieb als eine geringe P. Auerbach Leb. 1, 17; Salerno hat zehn Mönchsklöster, fünf P–en. Forster It. 2, 157; Klöster und P–en. Gutzkow Z. 3, 258; Bl. 1, 32; Zu einer fetten P. vorgeschlagen. Musäus Ph. 3, 19 ꝛc.; Dorf- (Auerbach SchB. 375; Raumer Pad. 3, 1, 23), Stadt- (Gutzkow R. 3, 268) P. ꝛc. — -eilich, a.: Kanzleispr.: zur Pfarrei gehörig: Die p–en Gebühren, Einkünfte ꝛc. — -en: 1) intr. (haben): a) als Pfarrer fungieren: Mein Dörfchen, wo ich damals noch pfarrte. GSchröder Hauschr. 161 ꝛc. — b) (s. 2) zu einer Pfarre oder einem Kirchsprengel gehören: („pfärrig“ sein. Schwäb. W.): Ein großes Kirchdorf, wozu die umliegenden Ortschaften p. ꝛc. — 2) tr. in Zsstzg. (s. 1b): Ab-: von einer Pfarre od. einem Kirchsprengel abtrennen. — Ein-: in eine Pfarre oder einen Kirchsprengel einweisen, dazu schlagen: Unsre Schloßkirche . . ., dahin aber Niemand eingepfarret, [viel] weniger den Eingepfarreten an den Kirchen des Orts . . Eintrag zugefügt werden soll. Erbvgl. Beil. 14; In die alte Kirche St. Ludgeri . . sind fast sämmtliche Dorste'schen Besitzungen eingepfarrt. Gutzkow Z. 3, 208; Die Schule in Deutsch-Neukirch, wohin Bieskau eingeschult und eingepfarrt ist. Heindl Gal. 2, 141; Wo Tausende von Proletariern in die Kirchsprengel eingepfarrt sind. Klencke Gsp. 2, 105; Rabner Br. 18 ꝛc. und übrtr.: Der Schulmeister hatte viel von seinem ausgeräumten Ameublement . . in meine Stube e. dürfen. JP. 2, 66; 174; Eine in zwei Körper eingepfarrte Seele. 11, 31; 21, 165; Herzen, halb eingepfarrt in Gottes Kirche und halb in des Teufels Kapelle. 24, 39; Fat. 2, 146; Wir Eingepfarrte der Natur | bedürfen keines Priesters Weihe. Thümmel Kil. 37 ꝛc. — -er, m., –s; uv.; –chen, lein; -: nam. in der evangelischen Kirche = Seelsorger, Prediger, Pastor (s. d. und Priester), vgl.: Seht, dort kommt der Prediger her . . . . Der edle, verständige Pfarrherr. G. 5, 6; Der treffliche P. 11; Herr P.! ebd.; Geben Sie mir die Hand, P–chen! Gutzkow Bl. 1, 144; 225; Der Abt kam mit dem P. zu St. Laurenzen [1467] in ein Haber allein aus der Ursach, daß er sich ein P. nannt und doch allein Leutpriester und nicht P. wäre; er, der Abt, wäre der rechte P. Stumpf 377a ꝛc. (vgl. in Bezug auf die Flexion: Ohn Wissen und Willen des Pfarrherrs . . . Wider die Pfarrherr[en] . . Den Pfarrherr[n] annehmen. Luther 6, 352b u. o.). Dazu weibl.: Der Frau Pfarrerin [Frau des P–s]. G. 18, 332; 14, 98; 35 ꝛc., seltner: Die Jungfer P–in [P–stochter] 36 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Dorf- oder Land-P.; Stadt-P.; Ober-P. (z. B. G. 2, 147 ꝛc.), der erste P. einer größern Kirchengemeinde, in der mehrere P. sind, s. Hauptpastor. — Nbnf.: Pfarr (s. o.); Pfarner sollen lehren und beten. Mathesius Lthr. 102a; Pr. 92 ꝛc.; Darum war Anfangs Bischof oder Pfarer oder Pfärcher ein Ding und waren allein Pastores, Hirten des Pferichs [s. Anm. und Pferch] und Schafstalls Christi. Stumpf 351b. — -erisch, a.: in der Weise eines Pfarrers, dem Pfarrer eignend ꝛc., z. B.: Als R . . in Kleidung etwas un-p. aufzog. Zinkgräf 2, 76 ꝛc., vgl. pfarreilich u. (veralt.): Eine solche Änderung der pfärrlichen [gottesdienstlichen, kirchlichen] Bräuche. Stumpf 81b ꝛc.

Anm. „[Mhd.] pfarre, pharre, ahd. pharra, Pfarre . . aus mlat. parochia [s. Parochie], gr. παροικία.“ Wackern. Gl. 423, vgl. die Umdeutung von Pfärcher [= Pfarrer] auf den Schafpferch bei Stumpf mit Anm. zu Bischof.

Pfau, m., –en, –(e)s; –en, (–e); –chen; -, –en-: 1) ein Geschlecht der hühnerartigen Vögel, Pavo, nam. P. cristatus mit Federbusch und ausgezeichnetem Farbenschmuck, bes. in den mit regenbogenschillernden Augenflecken gezeichneten langen Bürzelfedern, die das Männchen (der Pfauhahn, vgl.: Einen P. und eine P.-Henne. Lichtenberg 4, 88 ꝛc.) zum Rad schlagen kann; dagegen häßlich von Stimme und Füßen; bei den Alten der Vogel der Götterkönigin Juno; oft als Bild glänzender, strahlender Schönheit und Pracht (vgl. als Ggstz.: Krähe 1), aber auch: sich blähender Eitelkeit und sich brüstenden Stolzes — den ein Blick auf die Füße zu demüthigen ausreichte — ꝛc. und so zuw. gradezu von Pers. oder Personif. ꝛc.: Ich sollte doch, wie der P. auf seine Füße, so auf meinen Großvater . . hinsehn. G. 20, 79; Mynheer, der flämische Storch, dürfte nicht . . eine Gesellschaft verschmähen, worunter sich das honettste Geflügel, P–en und Perlhühner . . befanden. Heine Lut. 1, 247; Lilith war ein stolzer P. Langbein 1, 46; Die weiblichen Seelen sind P–en. JP. 21, 137; Stolz wandelt der P. . . und schlägt goldaugige Räder. Platen 4, 33; Wie nun des Tages P. sein farbiges Gefieder | entfaltet und der Rab der Nacht den Kopf bog nieder. Rückert Rost. 95a; Der tolle Talbot siegprang' eine Weile | und spreize wie ein P. sich mit dem Schweif! | Wir rupfen ihn und kürzen ihm die Schleppe. Schlegel Sh. 7, 281 ꝛc., auch in Zsstzg.: Die zierlichen Stadt-P–en. Arndt E. 53 ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr. auf einige andre Thiere: a) auf Vögel, in Zsstzg.: Feld-P. = Kiebitz (s. d.). Winkell 2, 584; Hahnen-P., ugw. Bez. des Truthahns. Campe; Wasser-P. (vrsch. c) = P.-Reiher, Ardea pavonina ꝛc. — b) auf Fische: Coryphæna Plumieri; Labrus pavo; Chaetodon pavo, Meer-, See-P. — c) eine Art Schmetterling, s. Pfauenauge 1 und vgl.: Einem sog. Pfauen-Schmetterling. Lichtenberg 4, 427 ꝛc.; Wasser-P. (vrsch. a): Libelle. — 3) (s. 1) ein Sternbild am südl. Himmel.

Anm. Ahd. phâ(w)o, mhd. phâwe, pfâ(we), aus lat. pavo, vgl. ταώς (und dazu Gesenius hebr. Wörterb. s. v. תכיים). — Nom. auch: Der Pfaue sprach zum Raben. Rückert Erb. 2, 79. — Genit.: Des „Pfawen“. Hiob 39, 13; Des P–en. Gutzkow R. 9, 77; Langbein 1, 75; JP. 64, 21 ꝛc.; Die augenvollen Federn | des P–es. Ramler F. 2, 431 ꝛc. — Dat.: Krähen neben dem schönen P. G. 28, 59; Der P. gefällt dem P. W. 12, 233; Luc. 6, 343 (ebd.: Dem P–en) ꝛc., seltner: Zum Pfaue. Ramler F. 1, 47 ꝛc., dagegen: Einem P–en. Blumauer 2, 91; Eppendorf 5; Gerhard W. 1, 33; Logierten zum P–en. G. 26, 145; H. 9, 173; Rückert E. 2, 82; Bei Junos P–en. W. 3, 298 [es ist von einem die Rede] ꝛc. — Acc.: Einen P. Lichtenberg 4, 88; W. 3, 149; Luc. 6, 343 ꝛc., daneben: Einen P–en. Garzoni 698b; 818b; 746b; 786b; Merck Br. 1, LVI; W. Luc. 1, 32 ꝛc. — Mz.: Eine . . Krähe schmückte sich mit . . Federn der farbigten Pfaue . . . Die Pfauen. L. 1, 144, doch kommt hier die letztre Form fast allein vor, z. B. 1. Kön. 10, 22; 2. Chr. 9, 21; B. 57b; Eppendorf 98; Forster Voln. 24; G. 1, 119; 28, 303 ff.; Hagedorn 3, 105; Heine Reis. 3, 126; 397; Heinse Petr. 1, 149; Humboldt K. 2, 167; 416; JP. 22, 233; Rückert N. 248; Sch. 12b; Tieck N. 1, 95; V. Sh. 1, 80; Ov. 1, 106; W. 34, 102; 259 ꝛc., vgl.: Affen und „Pfaben“. Mathesius Lthr. 153b (Der große Prophet, der auch seinen Pfabenfuß und Fehltritt hatte. 75a) ꝛc. — P. gilt für beide Geschlechter, wie niederd. fem.: An der Pfaue sieht man nichts Häßliches als ihre Füße. Olearius Baumg. 85a;

Das Weib von einer Pfauen | geboren zu der Pracht. Rachel 1, 301; Die Pfaue macht ein Rad. Spate 1499 (dagegen: Der P. 1435) ꝛc. — Best. gilt für das männl. P.-Hahn, wie für das weibl. P.-Henne oder Pfauin. Gerhard W. 33 (als Bez. einer Schönen); Ayff Th. 180 (eig.), — daneben: Die Pfäuin. Eppendorf 171, vgl. für das männl. Thier: der P., — für das weibl.: die P. und Pfauin. Ramler F. 2, 333 ꝛc. — Verkl.: Ein junges Pfauchen. Heinse Petr. 1, 92; Waldau (DMus. 1, 1, 141) ꝛc., daneben: Pfäulein. Spate. — Fortbildung: Seine pfauenhafte Gravität. Boas SchZ. 1, 78, vergl.: Pfauicht daher gehn. Spate. — Vrsch. Pfau, Mauerpfau, mundartl. = Epheu (s. d., Anm.).

Pfāūchen: s. fauchen.

Pfēbe, f.; –n; –n=: Name mehrerer Kürbisarten, bes. Cucurbita pepo („Es giebt sehr kleine, nicht größer als eine Pomeranze, die man P–n nennt und welche schmackhaft sind.“ Oken 3, 830): Kürbis, P–n. 4. Mos. 11, 5; Sich nach ägyptischem Kürbis, P–n ꝛc. zu sehnen; Mathesius Lthr. 48b; Die „Pheben“ sind ganz groß, aber nicht schön von Geschmack. Olearius Baumg. 52b ꝛc.

Anm. Gr. *πέπων*, lat. pepo, ahd. pepano, bebeno, vgl.: Die Kirbsen u. Bebenen. Keisersberg SündMund 16b.

Pféffer, m., –s; uv.; =: 1) Name mehrerer scharfer beißender Gewürze, wie auch der exotischen Pflanzen, von denen sie herkommen, ausgedehnt, (s. Zsstzg.), auch auf einheimische von ähnl. Geschmack — nam.: P., schwarzer P., barscher P. die Beeren von Piper nigrum; Weißer P. die aus den reifen Beeren desselben genommnen Samenkörner; Langer P. P. longum ꝛc.; Spanischer P. Capsicum; Armer Leuter P. Lepidium latifolium ꝛc. S. G. 20, 24; Schm. 1, 308. — Dazu sprchw. (s. auch 2a u. b): a) Einen hinwünschen, wo der P. wächst. Keisersberg Post. 191; B. Ant. 1, 136, s. Zarncke Br. 422b, — ins P.-Land (s. d.), weit von sich. — b) Der Mäuse Dreck (Luther 1, XIX) oder Mist (SW. 56, 298; — und Gerbelur. Mathesius Lthr. 105a) will immer unter dem P. sein, sich unter den P. mengen ꝛc., s. Wackern. 2, 123[23]; Ich lasse mir Mäusedreck nicht für P. verkaufen. W. 14, 42 ꝛc., vgl. auch iron.: Was er scheißt, sieht man gleich für P. an. Fischart B. 260a. — c) (s. pfeffern) zur Bez. des Pikanten, scharfer, beißender Worte, scharf eindringender Prügel ꝛc.: Dem Nachtwächter 30 aufzuzählen, aber aus dem spanischen P. Börne 1, 84; Man sollte dir den Buckel mit buchigem Holz salben, bis kein ganzer Fetzen dran ist, und dann mit Salz und P. einreiben. Gotthelf Sch. 176; Die s. g. ekeln Kenner, denen der P. nicht mehr gepfeffert genug ist. ETAHoffmann Ausgw. 7, 437; So recht Etwas, wie aus P. und Salz, das gewaltsam die Nieren erschüttert. Prutz Woch. 53; Ob des brennenden P–s in der Hamburger Kunstküche nicht zu viel sei. Seydelmann 302; Isst man denn . . spanischen P. bei euch? Xenien 364 ꝛc. — d) P. und Salz (zusammengestoßen), — als Bez. einer braun und weiß gesprenkelten Farbe: Ein P. und Salz schillerndes . . Beinkleid. Schlönbach Orig. 1, 77, vgl.: P.- und salzfarbene Locken. Waldau N. 3, 150 ꝛc. — 2) eingepfefferte Brühe und ein mit solcher bereitetes Gericht, s. L. 11, 322; Schm. 1, 306; Spate 1435 u. 1955 ff.; Zarncke Br. 412 u. 426; Eine gelbe Sulz oder schwarzen P. darüber machen. Fischart B. 51a; Garzoni 881b; Ob vor der Mahlzeit ich das P–lein essen soll? B. Ar. 1, 80 ꝛc., vgl.: Die Schüssel mit dem Hasenragout . . . Noch vor der Mahlzeit | mich über diesen Hasen-P. herzumachen. W. 34, 336; Mit Zubereitung eines wohl bezwiebelten Hasen-P–s. 1, 217, vgl. Hasen=Klein, =Schwarz ꝛc. Wohl hierzu (vgl. 1): a) Oho! nun rath ich den P.! [riech ich den Braten]. Mörike N. 58 ꝛc. — [b) Hier liegt der Hase (s. d. 2) im P. — obgleich z. B. in der Wendung: Er sitzt im, läuft aus dem P., zu 1 gehörig oder umgedeutet —, vgl.: Im P. [in der Brühe — s. d. 3 —, Patsche, in einer schlimmen Lage] sein ꝛc., z. B.: Und wenn wir einmal im P. liegen, | da darf man endlich und kann nicht mehr. Körner 257b; Möchtest du bald auch in den P. [vgl. in die Dinte] gerathen, daß ich dir Gleiches mit Gleichem vergelten kann. Sch. 120a ꝛc.

Anm. Ahd. p(h)ëffar, mhd. phëffer, pfëffer, aus lat. piper, gr. *πέπερι*, pers. pilpil, skr. pippali.

Zsstzg. nam. zu 1, z. B.: Bāūern=: eine schlechte Sorte Pfeffer. — Bḗren=: Capsicum baccatum. — Bḗtel=: P. betle. — Brōt= [2]: Brühe mit geröstetem Brot. Adelung. — Frósch=: Ranunculus sceleratus. — Gä́nse= [2]: Gänse=Klein, =Schwarz. — Glócken=: Capsicum grossum. — Guinḗa=: Caps. annuum. — Hā́sen= [2]. — Hénnen=: Beeren=P. — Jamā́ika=: Nelken=P. — Káppen=: Capsicum, nam. C. annuum, Schoten-, Taschen-, spanischer, indianischer, türkischer P. ꝛc. — Kā́ū=: Betel=P. — Kayénne=. — Klō̆ster=: Vitex agnus castus, Mönchs-, deutscher P., Keuschbaum. — Kubḗben=: P. cubeba, Schwanz-P. — Malamī́ri=: P. malamiris, Siri-P. — Mā́ūer=: Sedum, nam. S. acre. — Mā́ūse=: Stachys silvatica. — Mō̆hren=: Kubeben= u. Neger=P. — Mö́nchs=: Kloster=P. — Nḗger=: Name mehrerer Pflanzen ꝛc., z. B.: Habzelia aethiopica: Xantoxylon piperitum; Beeren=P. ꝛc. — Nä́glein=, Nélken=: die Beeren der Gewürzmyrte (Myrtus pimenta), auch „allerlei oder englisch Gewürz.“ — Pflā́ūmen=: Chloranthus. — Pínsel=: Peperomia. — Rā́ūsch=: Piper methysticum. — Schō̆ten=: Kappen=P. — Schwánz=: Kubeben=P. — Sī́ri=: Malamiri=P. — Speceréi=: Calycanthus floridus. — Sprénz=: volksth.: Nicht viel — oder keinen Sp. machen. z. B. vHorn rhD. 2, 234; 251 ꝛc., sich nicht lang sperren (s. d.) und sträuben. — Stḗin=: Mauer=P. — Táschen=: Kappen=P. — Vō̆gel=: Beeren=P. — Wásser=: Polygonum hydropiper; Elatine hydropiper; Calla palustris (rother W.) ꝛc.

Pféffer-haft, a.: pfefferartig. — -ling: s. Pfifferling. — -n: 1) intr. (haben): wie Pfeffer brennen, eig. und übertr.: Es pfeffert auf der Zunge. Adelung; Die Ruthe pfeffert. Ders.; Wer achtet auf die Tropfen alle, welche in die Gemüther fallen, sie zuckern od. p., säuern od. salzen? (s. 2d). Gotthelf U. 2, 156. — 2) tr.: Pfeffer in oder an Etwas thun: a) Eine Speise p.; Eine Melone p–d. Gutzkow R. 8, 84; Wer Pfeffer genug hat, Der pfeffert auch seinen Brei. Sprchw. ꝛc., s. d. — b) Pferdehändler gebrauchen den Pfeffer . . zum P., d. h. sie bringen bei Pferden, die den Schweif schlecht tragen, etwas gestoßenen Pfeffer in die Scham oder in den After. Gepfefferte Pferde erkennt man aber alsbald. Falke 2, 194a. — c) Den Falken p., mit Wasser, worin Pfeffer aufgelöst ist, waschen. FBWeber Term. 411a ꝛc. — d) übrtr.: beißend, pikant machen, (scharf) würzen ꝛc.: Wie viele dumme und stumpfe Gegenden könnte man mit diesem Salze (s. d.) p. und würzen! Kohl A. 2, 156 ꝛc.; Einem den Pelz p. (Reithard 69), Einen p., ihm in schmerzlich eindringlicher Weise auf den Pelz kommen, prügelnd (s.: „Das P. am unschuldigen Kindleinstag“. Schm. 2, 306; Schwäb. W.), schießend ꝛc., z. B.: Und dann formez vos bataillons und losgepfeffert! Scherr Gr. 1, 163 ꝛc. Nam. oft im adjekt. Partic., z. B.: Ein Seitenstück der Küche | war das Bett. Ganz mit Insekten | wie gepfeffert. Heine Tr. 56, voller, stechenden Flöhe; Ekle Kenner, denen der Pfeffer nicht mehr gepfeffert [scharf, pikant] genug ist. ETAHoffmann Ausgw. 7, 437; Sein Glas Porter mit irgend einer gepfefferten Novelle würzen. Kohl E. 1, 186; In einem hinlänglich gepfefferten [scharfen] Sendschreiben. Mundt Rob. 1, 110; Regnete es die gepfeffertsten Maulschellen [die derbsten, eindringlichsten, aus dem Ff]. Willkomm Sag. 1, 89; Hüte dich vor gezuckerten Zungen und gepfefferten Herzen [vor süßen Worten bei bittrem Haß]. Zinkgräf 2, 18; Der Preis ist gepfeffert [sehr theuer, — unangenehm für den Bezahler] ꝛc. — 3) Zsstzg. zu 2, vgl. die von salzen, z. B.: Die Melone ein wenig an-, be-p.; Eine von allen Gewürzen beider Indien durchpfefferte Hasenpastete. Holtei Mensch. 1, 77; Stark durchpfefferte Spottreden; Stark eingepfefferte [in gestoßnen Pfeffer eingelegte] Melonen; Mit den überpfefferten [allzusehr gepfefferten, verpfefferten] Brühen. Rumohr Kochk. 5; Ale Nat. 423a ꝛc., auch übrtr.: Der überpfefferte [durch allzu Pikante verdorbne] Gaumen des Publikums. MBeer Br. 83a ꝛc.; Das Kompott verpfeffert [s. über=p.]. Roquette Erz. 75; Mit falschem Vermisch . . so verbittert, so verwürzt, so verpfeffert, daß ihr der rechte Geschmack schwerlich mag abgewonnen werden. Philander Einl.; Simplicissimus (Wackern. 3, 800[14]); Wußte so scharf und derb zu sticheln, daß sie mir das Essen richtig verpfefferte [verdarb]. Gotthelf 5, 112 ꝛc.

Pfēid ꝛc.: s. Pfad, Anm.

I. **Pfēife**, f.; –n; Pfeifchen, lein; –n=: 1) eine hohle cylindrische Röhre, die durch eingeblasne Luft zum Tönen gebracht wird, — vrsch. nach Einrichtung und Stoff, s. Zsstzg., statt deren oft das Grundw. ausreicht, — nicht immer genau geschieden von der sanft tönenden Flöte (s. d. 1) und andern Blase=Instrumenten: Lobet ihn mit Saiten und „Pfeiffen“. Ps. 110, 4 ꝛc.; [Widrig ist] dem Ohr die betäubende P. Engel 4, 275; Ein Instrument von der Art, das man sonst die sanfte süße Flöte zu nennen pflegte; sie war kurz geschnäbelt wie die P–n. G. 19, 404; Vogelsteller, indem sie durch ein Pfeifchen die Töne . . nachzuahmen suchen. 16, 47 [s. Lock=P.]; Ein Faun zeigt eine vielrohrige P. [s. Pans=P.], verspricht die muntersten Tänze ꝛc. 31, 159; Orgeln mit hölzernen P–n. 28, 13; Flüt! gellt eine P. HKleist E. 1, 26; Die helle P. schrillt. Kosegarten Rh. 3, 17; Laß die Barbaren üben ihre P–n | an unsern Dichtern [sie auspfeifend u. auspochend, s. a]. Platen 2, 138; Ich Narr, . . entzückt von solcher süßen P–n [Lock=P., Lockung], | bedachte mich nicht lang. Rachel 7, 125; Musikant: Wir können unsere P–n auch nur einstecken und uns packen. Schlegel Sh. 1, 144; Die helle [Bootsmanns=] P. hört, die Ordnung schafft! 7, 62; Gerücht ist eine P., | die Argwohn, Eifersucht, Vermuthung bläst, | und von so leichtem Griffe, daß sogar | das Ungeheuer mit zahllosen Köpfen, | die immer streit'ge wandelbare Menge | drauf spielen kann. 6, 187 ꝛc.; Trieb . . mit gellender P. die Herde. V. Od. 9, 315; Es wurden nicht allein P. (syrinx), sondern auch Flöten aus dem gemeinen Rohr geschnitten. Winckelmann M. 1, 284a ꝛc. — a) zuw. auch von einem ohne besondres Instrument hervorgebrachten ähnlichen Ton (s. Flöte 2): [Die Vorhut der Gemsen] warnet | mit heller P., wenn der Jäger naht. Sch. 517a ꝛc. — Ferner sprchw.: b) Nach Jemandes P. tanzen [ihm gehorchen, sich seinem Willen fügen], s. pfeifen 3d, z. B. Fischart B. 45b; Immermann M. 4, 251; Weidner 289; Werner Ostf. 1, 95; W. 8, 251 ꝛc., vgl. auch: Daß er zur P. nicht Fortunen dient, | den Ton zu spielen, den ihr Finger greift. Schlegel Haml. 3, 2. — c) Der Egoïsmus, den ein Jeder von seiner Seite glaubt bekämpfen zu müssen, ohne zu ahnen, daß er „das Pfeifchen selbst in den Rockfalten trage.“ G. 32, 255, in Bezug auf ein Spiel, wobei Jemand nach dem Ton des Pfeifenden in einem Kreise Den sucht, der die P. hat und sie bei Keinem findet, weil er sie selbst am Rock immer mit herum schleppt. — d) Auch in diesem Punkte sattelte sie um und stimmte ihr Pfeifchen aus einem ganz andern Tone. JGMüller Lind. 4, 242 ꝛc. — e) mit Bezug auf die Sack=P. (s. d.): Die P. im Sack halten; in den Sack stecken (Stilling 1, 11); einstecken (LPHahn Hohn. 80); einziehn (Garzoni 316b; Luther 5, 148a; 234b; 6, 497b; SW. 60, 359 ꝛc.), schweigen, kleinlaut sein oder werden ꝛc. — f) in Bezug auf die Rohr=P–n: Man muß sich P–n schneiden, während man im Rohr sitzt, die Gelegenheit, seinen Vortheil wahrnehmen: Wer sitzet in dem Röhricht | und keine P. da sich schneidet, Der ist thöricht. Rückert W. 4, 283; Ich sitze jetzt im Rohre und kann vor P–n-Schneiden nicht zum Pfeifen kommen. G. 24, 128; Nun saß Hans in den Kirschen und konnte vor P–n nicht zum Essen kommen. OMüller Med. 1, 285; Solche Augenblicke sind der Vortheil der Reaktion, die dann ihre P–n aus vollem Rohre schneidet. Mundt Rob. 1, 175; Peter . . meinte, der Vetter habe sich in Paris seine P–n gut geschnitten. Sch. 634b ꝛc., s. auch Körte Sprchw. 4730 ff. — Ferner auch ohne Rücksicht auf den Ton, bloß nach der Form zur Bez. mancher cylindrischen Röhren ꝛc. (s. auch Piepe und Pfeifer), namentl.: 2) die am einen Ende mit einer Mundspitze, am andern mit einem Kopf oder Behältnis für den anzuzündenden Taback versehne Röhre, durch die man den Rauch desselben an sich zieht (vgl. bei Ältern: Dampfröhr. Gryphius Fr. 409 v. 51; Den hohlen Stecken oder P. dem Chan zum Munde halten. Mandelslo 51b ꝛc.): Spitze, Rohr, Schwammdose, Kopf, Troddeln, Quasten der P.; Lange, kurze P. (Nasenwärmer); Eine P. stopfen, anfüllen (Hebel 8, 3), mundartl. laden (Gotthelf 5, 268); (mit einem Fidibus) anbrennen, anzünden, anschlagen (CFBahrdt 3, 17); (an-, auf-, aus)rauchen, schmauchen. Kosegarten D. 1, 162; Musäus Ph. 4, 277; Weiße Kom. Oper 3, 59), veralt. austrinken (Weise Mas. 31); Aus der P. rauchen, schmauchen, paffen;

Die P. im Mund haben, nicht ausgehn lassen; Die (ausgerauchte) P. ausklopfen; Die (verstopfte) P. reinigen; Die P., das Pfeifchen, mein Pfeifle Toback (V. Sh. 1, 51) schmeckt mir gut ꝛc. Auch in Bezug auf den Inhalt einer P. an Taback: Täglich seine drei bis vier P–n rauchen; Zog den .. Beutel, worin der Toback ihm verwahrt war, | öffnete zierlich und theilte, da fanden sich einige P–n. G. 5, 61; Sein Leben .. | war nicht eine P. Tabacks ihm werth. Hartmann Pet. 102; Als ich mir die erste P. gestopft. Börne 2, 89, auch: Eine gute (s. d. 1 und vgl. Glas 2f) P. Taback für: eine P. guten Tabacks oder: guter Taback ꝛc. Hier viele Zsstzg., z. B. außer Tabacks- (Mörike N. 178), Tobacks (Weise Mas. 31), Rauch-, Schmauch- (V. Ant. 1, 107) P. ꝛc., nach der Zeit und Gelegenheit des Rauchens: Er bläst mit Wohlbehagen | des Abendpfeifchens Rauch. V. 4, 16; Morgen-P.; Eine besondre Sonntags-, Festtags-, Jagd-, Reise-P. haben ꝛc., ferner nach dem Stoff, z. B.: Kalk- (Goltz 3, 23), Thon-P., zuw. auch nur der Hauptheile: Maser-, Meerschaum-P. [mit Maser-, Meerschaumkopf]; Weichsel-P. [mit Weichselrohr] ꝛc., s. ferner: Friedens-, Pfennig-, Stummel-, Türken-, Wasser-P. — 3) zuw. st. Röhrknochen (vgl. ahd. peinfifâ, Bein-P., beinerne P.). — 4) die Röhre, Tülle eines Leuchters (s. II. Dille 1), Leuchter-P., ähnlich: Nestel-, Schnur-P., das blecherne Röhrchen, womit die Schnürlitzen am Ende beschlagen sind. Brem. Wörterb. 3, 321. — 5) Bauk.: P–n werden zuw. die Dienste [s. d. 9] genannt, wenn sie dicht um den Kern des Pfeilers gereiht sind. Otte Arch. 349. — 5a) Bergb.: s. auspfeifen 5. — 6) Bienenz.: = Zelle, so: Brot-, Brut-, Drohnen-, Honig-, Mutter-, Weisel-P. od. = Zelle (s. d.). — 7) Büchsenmach.: Die Ladstockhalter am Gewehre heißen P–n. Laube Br. 278. — 8) Gärtner.: a) röhrenförmige Fächser u. Schößlinge, z. B.: P–n des Hopfens; Man darf übrigens nur Spargelbeete pflanzen und im dritten Jahre liegen die P–n in der Schüssel. G. Zelt. 6, 105; Landwirthsch. (55) 469a ꝛc. — b) = Huppe, s. Wiedehopf, Anm. und dazu: pfeifeln, pfeifen = huppen (s. ebd.) obrd. röhreln, teucheln, s. Schm. 1, 426; Baum-P., ein Behufs solcher Veredlung entschälter Ableger und: einpfeife(l)n, einen solchen Ableger einsenken. — 9) Gieß. (s. 12): Luftabzugskanäle in der Gießform, best. Wind-P. (s. d), vgl. G. 29, 57. — 10) Glashütt.: das Blaserohr des Glasbläsers. Karmarsch 2, 137. — 11) Sattler.: die durch parallele Steppnähte auf Sätteln von weichem Leder gebildeten Streifen. — 11a) Seidenb.: P., Pipe, der ausgetrocknete Kokon. — 12) Wasserb.: Wasser-Röhre oder -Kanal; ein — zumal überbrückter — Graben zur Ableitung des innerhalb eines Deichs eingedrungenen Wassers ꝛc. — 13) Weber.: die in der Mitte des Weberschiffchens auf einem Draht (der „Pfrieme") steckende Spule. — 14) weidm.: am Fuchseisen ꝛc. die hohle Röhre, durch welche der Abzugsfaden geht, vgl. auch 7. — 15) Zoolog.: Name mehrerer pfeifenartigen Schalthiere, z. B. Arten Bohrwürmer (Solen): Meer-P. (Oken 5, 282); Orgel-P. S. vagina; Sand-P. S. arenarius, aber auch: Serpula arenaria und polythalamia (Art Wurmschnecken) und ähnl.: Schlangen- oder See-P. Serp. anguina ꝛc. — 16) „in der Tortur, ein ausgeschnittner Knebel mit einem Luftloch, welcher dem Inquisiten an einigen Orten in das Maul gesteckt wird, um das Schreien zu verhindern." Adelung. — 17) scherzh.: Der Wein macht die Pfeif rasch [Gurgel]. Fischart Garg. 39 u. ä. m.

Anm. Ahd. (p)fîfâ, mhd. phîfe, pfîfe, s. pfeifen.

Zsstzg., s. [2] u. nam. zu [1], was unbez. bleibt, vgl. die von Flöte, z. B.: Ābend-[2]. — Bácke-: ein pfeifender, sausender Schlag auf die Backe, Ohrfeige (vgl. Backfeige). Holtei Mensch 1, 29; Immermann M. 1, 406; bei Spate Maul-P. — Báß-: tiefe Orgel-P. — Bást-: aus dem Bast od. der Rinde von Bäumen, Baum-, z. B.: Birken-, Weiden-P. ꝛc., vgl. Huppe. — Bāūm-: s. Bast-P. u. [8b]. — Bēīn-: beinerne, s. [3]. — Béttel-: s. Schnurr-P. — Bírken-: s. Bast- und Maser-P. — Blóch-, Blóck-: 1) Blockflöte. — 2) Stillflöte. — Bóck-: Sack-P. (s. d. u. Bock 28), auch = Block-P. 1. — Bōōts(manns)-: womit der Bootsmann (s. d.) die Zeichen zu den Arbeiten, nam. zu den Segelmanövern giebt. — Brōt-[6]. — Brūt-[6]. — Dīebs-: Dieben zum Signal dienend. — Drōhnen [6]. — Élfenbein-: auf Elfenbein [1; 2]. — Fést(tags)-[2]. — Frīedens-[2]: bei den Indianern im Kreis umhergehnd, als Zeichen friedlicher Verbindung, „die Kalumet". Sealsfield Leg. 2, 39. — Gesíchts-: die die Vorderseite der Orgel einnehmenden Pfeifen, Ggstz.: Rücken-P., im Rückenwerk (s. d.). — Gíps-[2]: Freytag Bild. 1, 15, vergl. Kalk-P. — Hálm-: aus Strohhalmen. V. Ländl. 16, s. Haberrohr. — Héller-: Pfennig-P. — Hínter-: Rücken-P.; scherzhaft (wie auch Loch-, Wind-P.) statt Arsch. Spate: Die H. blasen, einen Wind tönend streichen lassen, vgl.: Der pfeifet zwar nicht mit dem Maul, aber desto mehr mit der Eselstrompete, salva venia, und spricht oftermals zu einem jeden Pfiff: Der war 100 Thaler werth. Rockenphil 3, 75. — Hírten-: Hirten-Flöte. — Hōhl-: Hohlflöte. — Hólz-: aus Holz [1; 2]. — Hōnig-[6]. — Hópfen-[8a]. — Húnde-: den Hunden zu pfeifen, nam. bei Jägern, „Jagd-P." — Jāgd-: 1) s. Hunde-P. — 2) [2]. — Kálk-[2]. — Kínder-: Kindern als Spielzeug dienend. — Knóchen-: knöcherne, s. Bein-P. — Krúmm-: gekrümmte: Der schiefen Krumpfeif' häßliches Gequiek. V. Sh. 2, 45, vergl.: Das Gequäk der quergehalsten Pfeife. Schlegel Kaufm. 2, 5. Quer-P. — Lēūchter-[4]. — Lóch-: Hinter-P. — Lóck-: eine Pfeife zum Anlocken des Wilds (s. Lock I 2a), nam. bei den Vogelstellern (so nach den zu lockenden Vögeln, z. B.: Meisen-, Wachtel-P. ꝛc.), eig. und übrtr.: Ich stimmte nur meine L. anders, bald so, bald so, bis ich den Ton traf, den es [das Vögelchen, — d. h. das Mädchen] am liebsten hörte. Thümmel 2, 228; Die ganze Schar von Gänschen und Gimpeln, die sie mit der L. einer kindischen Eitelkeit um sich her versammelt. W. 9, 185; 23, 226 ꝛc. — Lóll-, Lúll-: s. Sack-P. — Lūgen-: sprchw.: In die L. blasen. Fischart B. 209, Einem Etwas vorlügen ꝛc. — Lúmpen(manns)-: s. Schnurr-P. — Māser-[2]. — Māūl-: s. Back-P. — Mêêr-[15]. — Mêêrschaum-[2]. — Mēīsen-: s. Lock-P. und nam. Döbel 2, 257b. — Metáll-: metallne. — Mórgen-[2]. — Mútter-[6]. — Néstel-[4]. — Órgel-: 1) die Pfeifen od. Röhren einer Orgel (s. d. 1), eig. u. übrtr., z. B.: Schnarchen wie eine O. Höfer Leb. 18; Wenn die langen Messer [Degen] drein hauen und die großen messingenen O–n [Kanonen] brummen. Hebel 3, 86 (vgl. Orgel 2b); Der Donner, die tiefe grause O., sprach | den Namen Prospero. Schlegel Sh. 3, 97 ꝛc. Und nam. in Bezug auf die allmählige Abstufung der Größe in ihrer Reihenfolge: Der Kasper hatte jetzt 12 Kinder, klein und groß, wie die O–n. Kinkel E. 81; Sealsfield Leg. 1, 152 ꝛc., s.: Eine ganze O–n-Reihe von Knaben und Mädchen. Keller gH. 2, 124 u. gradezu, ohne Vergleich: Nicht wahr, ihr O–n? Alle seine Kinder standen jetzt nämlich um ihn. Gutzkow Bl. 1, 104; Endlich sind 5 der O–n einzeln und paarweise verpackt. JKinkel Jb. 1, 8; Ihr habt doch einen schweren Stand mit euren O–n. Kurz Weihn. 87 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichk. mit 1: a) s. 1. — b) s. Orgel 2b. — c) eine in einem Hafen eingerammte, oben u. unten mit Querhölzern verbundne Reihe Pfähle, „Schlengels". Bobrik 517a. — d) [15]. — Pāns-, Papagēno-: Pansflöte, s. d. und Rohr-P. — Pfénnig-: Heller-P., von geringem Werth, z. B.: Seitdem mein freier Sinn der kargen Musenschaar | um Neukirch's Flöte buhlt und doch geduldig leidet, | daß Phöbus mir dafür ein Pfennigpfeifchen schneidet. Günther 385. — Quêr-: Querflöte (s. Zwerch-, Krumm-P.). G. 26, 66; Gutzkow Z. 1, 345. — Rāūch-[2]. — Rāūsch-: Rauschflöte. — Rēīse-[2]. — Rōhr-: 1) Rohrflöte: Faun .., seinem Knaben die Töne der R. vordudelnd. G. 31, 162. — 2) Orgelpfeife, in deren Hut (s. d. 3g) ein enges Rohr steckt. — 3) in den Vitriolwerken, Rohrstücke, an die der Vitriol in den Setzfässern anschießt. — 4) Der Vogel, welchen wir ein Rohrpfeufen nennen. Ryff Th. 109, wohl = Rohrdommel. — Rücken-: s. Gesichts-P. — Sáck-: Dudelsack (s. d.), aus einem ledernen Sack od. Schlauch u. damit verbundner Pfeife bestehnd s. [1e], z. B.: Sprchw.: Wenn die S. nicht voll ist, so kirret sie nicht (Agricola 701); Wo Wein gebricht, laut selten die S. (Wackern. 2, 134[41]); Esel mit der S–n (Luther 6, 24a) ꝛc.; Den Tönen der S., der Strohfiedel ꝛc. Kl. Gramm. Gespr. 85; Die S., deren Erfindung bereits dem Alterthum angehört. Koner GR. 1, 230; Da höret man nicht viel singen .. oder die Schäfer mit der S–n gehen. Luther 6, 133a; Die Fidel und die S. unserer Dorfmusikanten. Pfeffel Pr. 3, 18; Warum eine schottische S. die guten Seelen von Tahiti in Entzücken setzte. W. 13, 242; 59 ꝛc., vgl.: Zur alten Pfeife und türkischen Trommel hatten sie eine schottische Pfeife gesellt. Sealsfield Leg. 2, 143; Da ein Sechster mit rüstigen Armen | die Bock-P. druckt. JGMüller Lind. 2, 324, vralt. auch: Loll-, Lull-P. — Sánd-[15]. — Schāfer-: Hirten-P. — Schílf-: Rohr-P. — Schlángen-[15]. — Schmāūch-[2]. — Schnárr-: mit schnarrendem Ton: Die Sch. der griechischen Kinder. V. Ländl. 1, 116 (bei Frisch Schnurr-P.), auch von Orgel-P–n, s. Schnarrwerk. — Schnūr-[4], auch als Bez. einer werthlosen Kleinigk.: Diese vita Aesopi ist an sich eine Sch., eine elende Kurzweile für Hanshagel. Reiske (L. 13, 447), wohl als Umdeutung von Schnurr-P. (s. d.). — Schnúrr-: s. Schnarr-P., — gew. aber: die Pfeife, womit umherziehnde Lumpensammler (Schnurrpfeifer) sich ankündeten, um Lumpen gegen allerlei geringen Kram (Schnurrpfeifereien, s. d.), z. B. Kinderpfeifen ꝛc. zu ertauschen, bei Spate Bettel- od. Luntemanns [d. i. Lumpenmanns] P., vergl.: schnurren (schnorren G. 34, 5) = betteln Schm. 3, 494 ꝛc., dann auch zuw. st. Schnurrpfeiferei u. so (wohl umgedeutet) auch: Schnur-P. (s. d.), vergl.: Schnurrpfeifer, Liebhaber von Schnurren, Anekdoten. Cham. 6, 4. — Schwêgel-: Art Quer-P. (s. Schwegel und Zwerch-P., und nam. Schm. 3, 533): Sch. blasen. Fallmerayer Or. 1, 60; Fangen an zu tanzen, daß es patscht! Drei von uns haben Sch–n mitgehabt, drei Andre Hörner. Meißner Stein 81; Spindler Vog. 1, 285 — entstellt Schibel- (Schm. 3, 311), Schwibel- (528), Schwebel-P., vergl.: Ihr Handwerk verstehen, wie der Ochs das Schwäbelpfeifen [wie der Esel das Lautenschlagen]. AClara EfA. 1, 303; auch eine Art Orgel-P. — Sēē-[15]. — Signāl-: ein Signal damit zu geben. — Sónntags-[2]. — Spárgel-[8a]. — Stímm-: von best. Tonhöhe, Etwas — nam. die Orgeln danach zu stimmen. — Stúmmel-[2]: kurze Pfeife. Bodenstedt 1, 115. — Tábacks-, Tōbacks-, Thōn-[2]. — Türken-[2]: türkische Pfeife, mit langem Rohr u. kostbarem Kopf: Lubojatzky 89; Euer Dank soll, wenn ich sterbe, | die T. sein. Pfeffel. — Vōgel-: kleine Pfeife zum Vogelfang (Lock-P.) od. zum Abrichten von Singvögeln (Flageolett): Bringen | ein Ständchen ihr mit Geigen hinterm Steg | gespielt, und Rumpeltopf und V. Immermann Card. 5. — Wáchtel-: s. Lock-, Wichtel-P. u. Döbel 2, 201: „In welchem Ton ihr mit Weislingen von mir zu reden habt?" Im Ton einer W. G. 9, 46. — Wásser-: 1) Wasserflöte. — 2) [2] eine im Orient gebräuchl. Art Tabaks-P–n, wobei der Rauch, ehe er in den Mund gelangt, durch Wasser geht: Kalljan, persische W. Bodenstedt 1, 152, auch: Nargileh. — Wēīden-: s. Bast-P., Weidenflöte, Huppe. — Wēīchsel-[2]. — Wēīsel-[6]. — Wíchtel-: Lock-P., beim Plattbaum gebraucht, den Ruf des Käuzleins nachahmend. Jablonsky 819a (auch bloß: Wichtel 1387a), vgl. Wachtel-P. — Wínd-: Kanal für ausströmende Luft, z. B. [9]. Karmarsch 2, 105; 114 ꝛc., auch in Blasbälgen = Dämpfer (s. d. 1b) und scherzh. wie Hinter-P. (s. d.). — Zúngen-: eine Pfeife mit einer Zunge, d. h. mit einer vibrirenden Platte, die durch einen Luftstrom in Bewegung gesetzt wird, nam. in Orgeln, s. Pouillet 2, 77. — Zwérch-: Quer-P.: Ihr habt in euren Zechen Harfen, Leiren, Pauken, Schwegeln, Z–n. Franck Laft. A. 3b.

II. **Gepfeife**, n., –s; 0: das andauernde, wiederholte Pfeifen, vgl. Pfeiferei, z. B.: Unter dem schrillen G. der übrigen Instrumente. Gerstäcker Miss. 3, 361; Flöte wird für Diese tönen, | für die Andern Paus G. G. 31, 159; JP. Fat. 1, 189; Das G. zahlreicher Nagethiere. Kohl R. 3, 201 ꝛc.; Am Abend der Schlacht .. unter Kugel-G. Sch. 115b ꝛc.

I. **Pfeif-eln, -en**, tr.: s. Pfeife I 8b u. vergl. II, Anm.

II. **Pfeifen**, pfiff; gepfiffen, intr. (haben) und tr. (4): helle, mehr od. minder flötenartige Töne hervorbringen, wie sie durch eine enge Öffnung streichende Luft erzeugt: 1) mit leblosem Subj., z. B.: a) Es pfiff ein wüster Wind. G. 25, 50; Immermann M. 3, 359; Durch Windes-P. ESchulze 3, 173; Ein kältlicher Ostwind pfiff in den blätterlosen Birken. Stilling 2, 86 ꝛc.; Wenn der Nord in meinen Segeln pfiffe. Göcking 1, 152; Schwab 108 ꝛc.; Schon munkelt ein neues Ungewitter. Ich hör's im Winde p. Schlegel Sh. 3, 65; Wir hören dieses Wetter p. | und suchen keinen Schutz, ihm zu entgehen. Ders. ꝛc. Dazu sprchw. (s. blasen 4b): Wie? pfeift der Wind (s. d.) daher? Prutz Mus. 3, 113; So kann ich mir vorstellen, woher der Wind pfeift. Platen 7, 56 ꝛc. (s. 3f); Sein schneller Athem pfeift [keucht]. Nicolai 4, 97 ꝛc. — b) von etwas die Luft Durchsausendem ꝛc.: Wenn die Kugeln sausten und pfiffen. G. 15, 261; Die Flintenkugel pfeift, die Granate zischt. Hackländer Kr. 157; Heine Reis. 2, 153 ꝛc.; Der Held .. warf die Lanze. .. | Hörte Dieser kaum die Lanze p. Gerhard W. 1, 180 ꝛc.; Es pfiff das Schwert.; getrennt vom Rumpfe rollte | ihr lock'ges Haupt. Cham. 4, 108 ꝛc.; That der Spötter einen Sprung, | daß Alles um ihn pfeift. Lichtwer 121, vgl.: Wenn's [das Pferd] warm wird, da kommt die Puhste in Zug und 's pfeift nur so. Laube DW. 5, 30, es geht wie der Wind ꝛc., s. 3k. — Insofern die Ortsveränderung dabei hervorgehoben werden soll, mit „sein" st. „haben", s. Durch-p. I 3; ent-p.; her-p. 1 ꝛc. — c) auch sonst von ähnl. Tönen: Der Wagen .. klimpere, pfeife. Börne 2, 85; Äpfel, die anfingen zu braten und unter sinnigem Knistern und P. .. Duft verbreiteten. Hackländer Hdl. 1, 99 (s. HSachs 3, 3, 82b u. Anm.); Worauf der Leierkasten widerwärtige Töne von sich gab, die p–d und heulend ausklangen. Immermann M. 4, 12; Aufwärts kocht, wirbelt und tanzt das emporgestörte Wasser, es pfeift und zischt. 1, 334; Wie, wenn den Tannenkloß der Flamme Wuth ergreifet, | .. die gedehnte Luft .. | durch feuchte Poren zischt und pfeifet. Nicolai 2, 87; Dem P. eines Baumes .., den .. der letzte Streich | der Axt erlegt. 5, 95; Eine p–de Säge. Tieck N. 7, 170; Unsere kleinen Segel pfiffen und knarrten. Zelter 3, 143 ꝛc., s. 3f. 2) von Thieren, z. B.: von den flötenden Tönen mancher Singvögel (vgl. 3c): Die Amsel, der Dompfaff, die Drossel, der Pirol ꝛc. pfeift; Lieblicher pfeift du .. als Hänflinge. V. 2, 159 ꝛc. Sprchw.: Die Jungen piepen, wie, die Alten pfeifen (Heine Reis. 1, 93; P., wie Einem der Schnabel gewachsen ist ꝛc.; ferner (s. 3a): Darüber pfiff wie ein Korsar | ein Weihe. Anna v. Droste (Hungari 2, 605); Die scheue Mewe pfeift. Salis 35 ꝛc. Ferner, z. B.: Fischottern, Fledermäuse, Gemsen, Mäuse, Murmelthiere p.; Die geifernde Schlange pfeift. Börne 2, 488; Die Frösche singen und die Grillen p. Uhland 203 s. Pfeif-Ente, -Hase, -Mücke ꝛc. u. Pfeifer. — 3) mit einer Pers. als Subj.: a) von bloßen einzelnen Tönen, nam. als Signal, Wink, Lockruf ꝛc., z. B.: Mit dem (bloßen) Munde [s. Maul 1a], auf dem Daumen, zwischen den Fingern, auf einem Eichelnapf, auf einem Schlüsselloch, auf od. mit einer Hunde-, Diebs-, Signal-, Lock-Pfeife p. ꝛc.; Wir sind Kettenhunde. .. Gleich winkt der Herr, der Knecht pfeift .., dann kuschen wir. Börne 2, 489; Sie spielen des Spiels: „Pfeifet oder ich such euch nicht". Fischart B. 153a; P. hör' ich fern im Busche. | Das ist wohl der Vogelsteller? | Neben mir pfeift es noch greller. | Schelm sind's, es sind Kartousche. G. 6, 150; 7, 45; Daß das Pferd sich jener Funktion überließ, welche die Fuhrleute durch sanftes P. hervorzulocken pflegen [dem Harnen, Stallen]. Gutzkow Bl. 1, 21; Diese Lippen brauchten nur zu p. und die ganze Klerisei hatte ausgeklingelt. Heine Reis. 2, 127; Komm, wie eine zahme Wachtel, wenn sie [das Mädchen] pfeift. Leisewitz Jul. 14; Seitdem denkt er, wenn er nur pfeift, müssen sie angeflogen kommen von allen Ecken und Kanten [wie Vögel auf den Lockruf des Vogelstellers]. Lewald RothE. 71; 72; Er pfiff und Henrich flog zu ihm. Stilling 1, 125 ꝛc., s. auch Hinterpfeife — Der, dem das P. gilt, steht dabei zw. im Dat. (s. c; e; i u. k), z. B.: Auerbach Gv. 152; Mag .. ein Räuber .. auf einem Wolfeszahn | seiner Bande p. Göckingk Lieb 30; Man lockte, pfiff dem Thier. Gutzkow R. 5, 141; Pfeffel Pr. 1, 179; Wie mein Herr mir nur pfeift, flugs bin ich zur Hand. Prutz Woch. 141; Mus. 1, 99 ꝛc. Auch (vgl. klingeln 1a): Dreimal pfiff er auf Petern mit einer durchdringenden Pfeife. Zachariä 1, 264 ꝛc. Ungw. aber tr.: ohne Angabe der Ortsveränderung (s. 4b). — b) von dem zischenden Tone zu Jemandes Verhöhnung, Verspottung ꝛc., z. B. bibl.: Daß Alle .. sich wundern und p. werden über alle ihre Plage. Jer. 49, 17; 50, 13 (vgl.: Werden sich verwundern über alle ihre Plage und ihrer spotten. 19, 8); Pfeift ihnen mit einem Klipplein hinnach u. spricht ꝛc. Luther SW. 63, 283; Pfeift höhnisch, macht ein Maul, bleckt alle Zähn auf dich. Opitz 2, 51 (Klag. 2, 16) ꝛc., s. an-p. Hierzu gehört vielleicht auch l; außerdem heute gew. nur noch als verhöhnendes Zeichen, womit das Publikum sein Mißfallen im Theater ꝛc. kundgiebt. Er klatscht, wenn Alles pfeift, sich selbsten Beifall zu. Cronegk 2, 106; Ich leitete manchmal das P. von der Schauspielerin ab und auf mich herunter. G. 29, 272; Bei den öffentlichen Wettkämpfen, wo das Volk zwar klatschen und p. mag, so viel es will, der entscheidenden Richter aber nur 5 oder 7 sind. W. Lut. 5, 277 ꝛc., s. aus-p. 2. — c) von melodisch zusammenhangenden Tönen, von Tonweisen: Mit dem Munde p.; Singt das Liedlein! Ich will dazu p. auf dem Blatt. Hebel 3, 465 ꝛc. u. nam.: Auf Blase-Instrumenten, auf einer Schalmei (Ryff Th. 178), auf dem Haberrohr ꝛc., seltner: mit Pfeifen (1. Kor. 1, 49) ꝛc. p.; Einem zum Tanz p. (s. d); Wie kann man wissen, was gepfiffen oder geharfet ist? 1. Kor. 14, 7; Pflanzen wird man und dabei p. Jer. 31, 5; Aus dem P. [aus dem Jubelklang) ward ein Heulen. 1. Macc. 9, 41, s. Hiob 30, 31 ꝛc. Auch in Bezug auf die versch. Arten der Pfeife den Zsstzgn. dieses Hw. entsprechend, doch gew. nur im Infin. oder in den ihm gleichlautenden Formen, z. B.: Wem Sack-P. Freud, Kurzweil giebt. Brant N. 54a; Ihr Handwerk verstehen wie der Ochs das Schwäbel-P. SClara EsA. 1, 303; Du würdest nicht so oft in Gedanken, Gebärden, Worten und Werken trommeln und quer-p. Heppel Leb. 1, 291 ꝛc. — Dazu: d) Wir haben auch gepfiffen und ihr wolltet nicht tanzen. Matth. 11, 17; Ist Das nicht wohl gepfiffen, darnach Einem gelüsten möchte zu tanzen? Fischart B. 131a; Er pfeift, wir Andern sollen tanzen. Gleim 4, 201; Weil sie nicht tanzen wollen, wie du pfeiffst. Zelter 2, 396 ꝛc. (s. Pfeife 1b). — e) (s. c) nur noch zuw.: Einem zu Ehren p. und trommeln; Man muß dem Teufel das Kreuz ins Gesicht schlagen und nicht viel p. und hofieren (s. d. 2). Luther 6, 4b ꝛc.; Gott, dem Herrgott sei (es) getrommelt und gepfiffen, z. B.: Auerbach Leb. 2, 511; Höfer Leb. 41; 277 ꝛc. = Gott Lob! — f) In od. aus einem (best.) Tone p., z. B.: Daß Sie in dem Gellert'schen, d. i. in dem weinerlichen Ton zu p. anfangen. Reiske (L. 13, 440); Hoho, Bürschchen! Pfeifst du aus diesem Ton? Ring Kurf. 1, 61, auch (vgl. 1a) mit unpers. Subj.: Pfeift es aus dem Ton? Prutz E. 1, 417; Das pfeifet aus der Pfaffen Ton. Hagenbach (Echtermeyer 149); Wart! Dir werd' ich aufspielen! Das soll aus einem andern Ton (oder anders) p.! Deine Jungfer soll gewiß anders p. [vgl. andre Saiten aufziehn], wenn ꝛc. Pedant. Irrth. d. Schulf. 67; Aus einem andern Loch (s. d. 3f), auf dem letzten Loch p. ꝛc. — g) (s. f) Aha, nun kann er p. [gute Worte geben ꝛc.]. Prutz Mus. 1, 207. — h) Blau (s. d. 11) p. [hexen] .. können. — i) Den Mäusen [s. d. 1f] p., vgl. a. — k) Ich lachte auch und Das war dem Nieschen gepfiffen (s. a); denn es kann sich überhaupt nicht gut ernst halten. Kinkel E. 153, willkommen als Lockung zum Mitlachen ꝛc.; So hatte [hielt] er es, so lange es ihm ging, wie gesungen und gepfiffen [gut, freudig ging]; als es ihm aber anders ging, kam es ihm auch anders. Gotthelf Sch. 238; Als sie einander in die Hände arbeiteten, ging Alles wie gepfiffen. U. 1, 257; vHorn Schmj. 70 ꝛc. (vgl. 1b am Ende), vortrefflich, wie nach Noten (s. d. 6d) und ohne Vergleich: Kann man nur Kerle brauchen, die gepfiffen sind und keine Strohköpfe. Hackländer Nam. 1, 115, tüchtige, pfiffige (s. d.) Kerle. — l) (s. b u. vgl. Hinterpfeife) Auf Etwas p. wie husten (s. d.), scheißen ꝛc., auch tr. mit „Etwas" als Obj.: Er schiert den Teufel sich um Gunst, | er pfeift 'was auf den blauen Dunst. Freiligrath 2, 302; 119; Höfer Leb. 159; Hausbl. (56) 1, 88; Keller gH. 2, 313; Wenn ich Das hab, pfeif' ich auf alle Lorbeerkränze. FMüller F. 47 ꝛc., auch: Das Annchen pfeift dir 'was, daß es ledig bleibt. vHorn rhD. 2, 73 ꝛc. — 4) tr.: a) Einen Ton, eine Weise, ein Lied p. ꝛc., z. B.: Ich konnte leicht prophezeien, welche Lieder einst in Deutschland gepfiffen und gezwitschert werden dürften. Heine Verm. 1, 59; Da pfeift Ihr ja Alle schon meine Weise. Lewald W. 2, 460; Welche Pfeife sie dazumal einzogen und noch einziehen, bis sie wieder können solchen Tanzen p. (s. 3d). Luther 6, 497b; Lieder .., | wie man's singen oder tanzen, | p. oder klimpern mag. Uhland VII; Das hätten Sie p. sollen, aber nicht sagen. Wagner Kind 20 [wie man die Weise ohne Worte pfeift statt singt, s. Pfeifer 1: Luther SW. 35, 29]; Alles .. trällerte, leierte und pfiff .. Nichts als Stellen aus der Andromeda. W. 13, 244 ꝛc. Auch: p–d künden, bringen ꝛc.: Da erpfiff ein Lispelwind und pfiff Gefahren. Arndt 449. — b) mit Angabe der Wirkung: Nicht pfeift der Minstrel mehr den Hirten wach. Kosegarten Rh. 3, 354, pfeift ihn auf, weckt ihn p–d, — und nam. mit Angabe der bewirkten Ortsveränderung: Den Hund zu sich hin-, her-, ab-, fort-, weg-, zurück p., ungw. ohne solche Angabe (s. 3a): Dabei pfiff er seinen Hund, der ihm die Herde regierte. Bettine 1, 295. — c) volksthüml.: Einen ꝛc. p. (z. B.: FrReuter Läuschen 2, 259; Fischart Garg. 23a), einen Trunk im pfeifenden od. sausenden Zuge (vgl. 1b), im Hui zu sich nehmen, vergl. dudeln Anm. u. Pfiff 3. So auch: Sich einen (Rausch) an-p.; Ein Glas, Kännlein ꝛc. aus-p. Fischart Garg. 98b. — d) s. 3k u. l.

Anm. Mhd. phîfen, pfîfen, dazu: Pfeifer, pfîfer, ahd. phîfari, s. Pfeife, vergl. piepen, lat. pip(i)are ꝛc. (s. Diez 266). Veralt. Impf.: Das Volk „pfeiff" mit Pfeiffen. 1. Kön. 1, 40 ꝛc.; vereinzelt mit schwacher Biegung (wie regelrecht für das abgeleit. Zeitw. I): pfeifte bei Sch. (s. JMeyer Beitr. 2, 11), gepfeift. Spate, vgl.: Während sein Gefährte recht wohlgemuth neben ihm her pfeiferlete. Gotthelf Sch 263 ꝛc. Die allgem. starke Abwandlung spricht gegen Entlehnung aus dem Latein. Verwdte Tonw. z. B. fiepen (s. d.) und nam. (s. Frisch 2, 51a) Pfeisen, pfeusen [zischen] von Schwan und Gans (Ryff Th. 112), vom Storch (113), von Schlangen (225; 292; 295); Der Basilisk ertödtet auch allein mit seinem Pfeißen, wo er Etwas anpfeiset oder anblaset. 263; Da die Gänse mich anpfeiserten. ThPlaten 15 (bei Freytag Bild. 1, 96 geändert in „anheiserten"), s. Schm. 1, 324; Wer wollt nicht der Äpfel, wenn sie pfeisen? (s. c: Hackländer) Fischart Garg. 49; Äpfelpfeiser. Flohhatz 74b; Pfeisig [zischend]. 39b ꝛc., dazu als Fortbild.: So sollten sie mich wohl anpfeifen [1b] und pfisten. Luther 3, 377 ꝛc., s. auch (vgl. 3l): Scheißen und feisten. HSachs G. 1, 206 und fiesten, und das dort Angeführte (auch: piefen) auch russ. пискать (piskat) pf. u. писчаль (pischal) Rohrpfeife.

Zsstzg. s. [3c], ferner vergl. die von ähnl. Tonw., wie bellen, schallen, flöten, geigen ꝛc., z. B.: Ab-[4b]: Abrufen, abschreien, a., abblasen: Jäger od. Hunde zurückrufen. Laube Br. 234; Den Hund vom Vorstehn a. Winkell 2, 289; 294; 347; 1, 360 ꝛc. — An-: z. B. intr.: Eh der Wind unten an unsre Fenster anpfeift [1a]. JP. 10, 105 ꝛc. u. tr.: Man muß auch nicht jedem Narren geben, der Einen anpfeift [anbettelt]. Claudius 1, 137; Ihr Geschwätz achten wir, als wenn uns eine Gans anpfiff [2, anzischte]. Fischart B. 162a; Luther 5, 285b ꝛc.; Flüchtiges Wild .. a. .., zum Stutzen zu bewegen. Laube Br. 275 ꝛc. u. nam. [3b]: Einen (höhnisch, spottend) a. 2. Chr. 29, 8; Jer. 51, 37; Hes. 27, 36; Klag. 2, 15 ff. (Opitz 2, 51); Fleming 70 ꝛc., ferner s. [4c]. — Auf-: Einem (zum Tanz) a., eig. u. übrtr.: Luther 1, 377b; 3, 343b; 8, 78b; Einen Tanz a. ꝛc. Scherzh.: Der Mond .. wird .. | a. sein durchleuchtig Licht. [es auf den Platz bringen]. Gryphius Sq. 25. — Auch [4b]: durch Pfeifen wecken ꝛc. — Aus-: 1) zu Ende pfeifen, pfeifend austönen: Indem die Pfeife des Leierkastens .. auspfiff. Immermann M. 3, 10 ꝛc. — 2) [3b] durch Pfeifen aushöhnen, nam. etwas dem Urtheil des Publikums Preisgegebnes (s. aus-dudeln, trommeln, zischen ꝛc.): Einen Schauspieler (Arnim 198; 200; G. 29, 262; W. Luc. 5, 174 u. nam. Matthisson E. 1, 49 ff.), ein Stück im Theater (Cham. 6, 136; G. 33, 136 ꝛc.), eine Schrift a.; Dinge, die bei uns ausgetrommelt und ausgepfiffen sind, sieht man in England noch als Heiligthümer an. Forster Br. 1, 577; 264; Kuckuck und Gimpel pfeifen mich aus. Geibel 31; Er wird ergriffen | und von dem Pöbel ausgepfiffen. Hagedorn 2, 247; Wurde sie als ungeschliffen | von den Andern ausgepfiffen. Lichtwer 146; Da

dacht' ich . . , | sie [die Wetterfahne] pfiff' den armen Flüchtling aus. WhMüller 1, 125; Musäus Ph. 1, 72; Platen 5, 23; Seelengröße zu beklatschen und Schwachheiten auszupfeifen, Sch. 698a ꝛc.; Denen solche Stümper solche Armseligkeiten unausgepfiffen vordocieren dürfen. L. 8, 206 ꝛc. — 3) [4c]. — 4) s. I. durch-p. 3. — 5) (Bergb.) Ist das Bohrloch nicht sehr gut und fest besetzt, so schleudert das entzündete Pulver nur diesen Besatz (Verladung) heraus, ohne das Gestein zu sprengen. Man sagt: „Der Schuß hat ausgepfiffen, ausgeblasen“ und solche ohne Wirkung gebliebene Bohrlöcher werden Pfeifen (Füchse) genannt. Scheuchenstuel 42. — I. Dúrch-: z. B.: 1) intr. (haben): „Phew“, pfiff der Alte zwischen seinen Zähnen durch. Gerstäcker Flatb. 29. — 2) tr.: ein Musikstück zu Ende pfeifen. — 3) intr. (sein): im pfeifenden, sausenden Zug, im Hui Einem durchgehn (vgl. durchbrennen): Der ist mir auch wieder durchgepfiffen. vHorn Schmj. 126, ähnl.: Einem aus-, fort-, weg-, ent-p. ꝛc. — II. Durch-tr.: im pfeifenden Zug durchfahren, durchsausen: Wenn ein wilder Orkan gethürmte Wellen durchpfeift. JGMüller Lind. 2, 343. — Ein-: z. B.: Kann der Kuckuck nicht mehr schrein, | pfeift er's seinen Jungen ein. Werner Ostf. 1, 33, lehrt er's ihnen; Einen e., vgl. einlullen. Ferner s. Pfeife I 8b. — Ent-: intr. (sein): pfeifend entfahren, entsausen: Der Speer entpfeift der Rechten. Alringer D. 282. — Er-: 1) pfeifend erschallen: Da erpfiff ein Lispelwind. Arndt 449. — 2) tr.: a) Einen e., vergl. errufen. Spate — b) durch Pfeifen erwerben: Pfeif ihr doch ein kleines Liedchen | und erpfeif ihr Herzchen mir. Gleim; Hier sang ich meines Lebens Traum, | erpfiff mir neuen Muth zu leben. Thümmel 2, 243; Der Stadtpfeifer hat sich ein hübsches Vermögen erpfiffen (od. zusammengepfiffen). — Fórt-: fortfahren zu pfeifen, vgl.: Ich habe fort und fort gepfiffen. Herwegh 1, 18, ferner = weg-p. (s. d.). — Gēgen-: s. wider-p. — Hêr- ꝛc.: 1) intr.: s. [1b] in pfeifendem Zuge her ꝛc. sich bewegen, hersausen: Pfeifen auf einmal Kugeln genug um ihn her. Hebel 3, 411; Der hohle Wind pfeift über die Dächer her. FMüller 128; Da ein mächtiger Wagenzug heranpfiff. Keller gH. 1, 81; Den Paß hinan-zu-p. [wie eine Kugel]. JDMichaelis 61; Doch pfeift die Natter schon hervor. Gryphius Fr. 379 ꝛc. — 2) tr. [4b]. — Mít-: z. B.: Mitzupfeifen, wenn Melück ausgepfiffen würde. Arnim 209. — Nāch-: 1) Gewohnheit, was sie euch vorgepfiffen haben, nachzupfeifen. W. 13, 63; Eine Melodie n. ꝛc. — 2) hinter Einem her pfeifen: Einem Weggehnden n. und so iron. von etwas Verlornen: Weg ist's, pfeif ihm nach! ꝛc.; Ich kann meinem Gelde n. Prutz E. 3, 320 ꝛc. (s. 3), auch [3b]. Luther SW. 63, 283. — 3) s. [1b] in pfeifender Eile nachlaufen, nachsausen. — Nīeder-, z. B.: 1) intr.: s. [1b] niedersausen: Das Schwert pfiff nieder, ihm spaltend das Haupt. — 2) tr.: im Wettkampf des Pfeifens besiegen: Er pfiff durch seine Lieder | die Andern alle nieder. — Um-tr.: pfeifend umgeben; umsausen ꝛc.: Von hundert Degenschärfen | umpfiffen [„bedräuet“ S. 127]. Alringer D. 4, 76; Es umpfiff die Zinnen der Burg. Kinkel E. 37; Die Kugeln umpfiffen mein Ohr. — Ver- tr.: durch Pfeifen vergehn machen: Die Zeit, sich die Grillen ver-p.; Die Kugel durchsaust die Luft pfeifend und verpfeift Hunderten das Gehör. Kohl Pet. 1, 225; Ich . . spielte dies Lied, | mein Blut zu kühlen, wie weiland Ovid | die Schuld seiner Augen verpfiff. Thümmel 4, 102. — Vōr-: vor Jemandes Ohren pfeifen, vergl. vorsingen: Man pfeift dir itzt schmeichelnd vor. Weiße Kom. 3, 369 ꝛc., s. nach-p. — Vorbēī-intr., s. [1b]: pfeifend, sausend vorbeigehn: Eine Kugel, die ganz dicht an seiner Nase vorbeipfiff. Temme SchwM. 1, 204. — Wég-: 1) Durch Feld und Wald zu schweifen, | mein Liedchen wegzupfeifen [vor mich hin ꝛc.]. G. 1, 18. — 2) [4b]: Den Hund w.; Wenn der Wächter euch den Schlaf w. [verjagen] müßte. G. 35, 22; Den man von den Brettern weggepfiffen. Matthisson E. 1, 312, s. aus-p. 2; Die Schmerzen sind wie weggepfiffen [weggeblasen] ꝛc. — Wīder-: Durch ein Pfeiflein ruft der Weidmann den Haselhühnern im Holz. So sie vorhanden, geben sie ihm Antwort durch W. Stumpf 613a, — vrsch.: wieder-p., wiederholt pfeifen. — Zū-: Pfeife dann mir zu, | zum Zeichen, daß du Etwas nahen hörst. Schlegel Sh. 1, 155; Tüchtig z., drauf los pfeifen. — Zurück- [4b]: Eine Stimme rief und pfiff den Hund zurück. Gutzkow 3, 259. — Zusámmen-: 1) gemeinsam pfeifen. — 2) pfeifend zusammenbringen: Im März ist die Zeit ihrer Begattung, da sie [die Haselhühner] sich z. (wird gespisset genannt). Döbel 1, 48a, s. bischen; Der pfiff die Mäus' zusammen all [in Hameln]. Rollenhagen Fr. 550 ꝛc. S. er-p. 2b.

Pfeifer, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) Einer, der pfeift, z. B. einen Schauspieler auspfeift (L. 13, 302 ꝛc.), oder (vgl. pfeifen 4a: Wagner): Wenn nun Einer gefragt hätte . .: giebt mir Deß Ursachen, so stünde er als ein P. Luther SW. 35, 29, als Einer, der Nichts zu sagen wüßte, höchstens pfeifen könnte ꝛc., — nam. aber = Pfeifenbläser; Musikant, der ein pfeifenartiges Blase-Instrument spielt: Die Geiger und P. 1. Mos. 4, 21; Sänger und Saitenspieler, P. und Posauner. Off. 18, 22; Matth. 9, 23; Drei P., deren einer eine alte Schalmei, der andere einen Baß, der dritte einen Pommer oder Hoboe bläst. G. 20, 23 ff.; Der blinde P. Redwitz Amar. 33; W. 34, 318 ꝛc. und (nam. bei den Alten) auch weibl.: P-innen und ein Gedräng von Menschen. W. Luc. 3, 349. Nach den versch. Arten der Pfeife z. B.: Quer-P. Freiligrath Ça 38; Den polnischen Bock pfeifen. . . Der Bock-P. Döbel 2, 75a; Dudelsack-P. G. 31, 99; Sack-P. Fischart 189b; Olearius Reis. 62b; Seume Sp. 45; Sack-P-in. W. HB. 1, 196 ꝛc. Verallgemeinert aber = Musikant überh. in Zsstzg.: Die im Dienste der Gemeinden angestellten Musikanten (Kunst-P.). Devrient 3, 424; Des Apotheker Mörser verdirbt des Kunst-P-s Musik. L. 11, 386; JGMüller Lind. 2, 328; Kunst-P., ihr Fiedeler und ihr Trompeter! V. 1, 141 mit Anm. 201, und so z. B.: Raths- (G. 28, 13 ff.), Stadt-P. oder -Musikant ꝛc., vergl. P.-König, -Gericht, Pfeiferschaft. Ferner: Schnurr-P., s. Schnurr-Pfeife und -Pfeiferei. — 2) euphemist. Bez. des Teufels, wie Kuckuck und Geier (s. d. 3 und 1, nam. Meißner, in Bezug auf den pfeifenden Schrei, s. 3): Ich wäre bereits beim P. Höfer Hausbl. (57) 1, 121 = zum Teufel, verloren. — 3) Bez. von Thieren (nam. nach ihrer Stimme (a—c): a) Das kanadische Murmelthier. Die Franzosen nennen es in Kanada P. (siffleur) ꝛc. Oken 7, 762. — b) mehrere Fische, z. B.: Die Meerleier (Trigla lyra). Beim Ergreifen giebt er einen pfeifenden Laut von sich und hat daher den Namen P. erhalten. 6, 179; Die größre Schmerle (Cobitis fossilis) . . Mieß-Gurren, wegen des Lauts, den sie hören lassen . ., in Böhmen P. und Peisker. 285 ꝛc., s. auch Strebkatze 1. — c) in Zsstzg., von Vögeln, nam. Regen-P., Charadrius, kiebitzartige Vögel, deren Pfeifen Regen kündet, mit mehrern (schwankenden) Arten (niederd. nach dem Geschrei Tüt, z. B. KlGroth Quickb. 197, s. Ditte): Der Mornell-R. (Ch. morellinus) . ., der Halsband-R. (Ch. hiaticula), der kleine R. (Ch. minor), oft Seelerche genannt und der Gold-R. (Ch. pluvialis). Tschudi Th. 71 ꝛc., auch: Sand-P. (Tringa hypoleucus); Strand-P. (Ch. litoralis). — d) Bez. mancher Insekten und nam. ihrer Maden, die versch. Feldfrüchte wie eine Pfeife aushöhlend durchbohren, s. Nemnich und: Der sogen. P., dessen Made sich in die Schoten der Ölgewächse, besondern des Räpses bohret ꝛc. Oken 5, 1636; So wären die P. aus dem Rübsenfelde. Immermann M. 4, 244; 238; Card. 45 ꝛc. — -ēī, f.; -en: 1) das Pfeifen (verächtl., vgl. Gepfeife): Ich tanzte wie ein Bär nach ihren P-n. Glaßbrenner Verk. 6; Mehr Ehre davon haben als von dieser P. [diesem Musicieren]. G. 28, 19 ꝛc. — 2) in Zsstzg.: Schnurr-P. (s. Schnurrpfeife) = Tand, werthloser Kram, Krimskrams (brotlose Künste), Schnurre ꝛc. Auerbach Dicht. 1, 177; Eschenburg Sh. 516; Gutzkow R. 1, 296; Heine Sal. 1, 12; Reis. 2, 41; Rom. 78; Mörike N. 175; JGMüller Lind. 1, 111; Niebuhr Nachg. 254; JP. 3, 167; Seume Sp. 117; Tieck 10, 271; W. 23, 210; Luc. 1, 64; 117; Zelter 5, 224 ꝛc. — -len: s. pfeifen, Anm. — -schaft, f.; -en: eine Gesammtheit von Pfeifern oder Musikanten: Die ganze P. W. 34, 318; Die Stadt-P. ꝛc., auch: das Pfeifersein: Die Kunst-P. bringt wenig ein ꝛc.

Pfeif(h)older ꝛc.: s. Schmetterling und Falter, Anm. und Pirol.

Pfeil, m., -(e)s; -e; -chen; -: 1) ein cylindrisches vorn zugespitztes, oft mit Widerhaken versehnes, am andern Ende meist gefiedertes Geschoß, das gw. mit dem Bogen (s. d. 1p), zuw. auch mit der bloßen Hand (s. Wurf-P.) fortgeschleudert wird, vor der Einführung des Schießpulvers als Kriegswaffe, dann später in Knabenspielen ꝛc. dienend (s. Strahl, Bolzen, vgl. Köcher ꝛc.): Einen P. schnitzen, schiften, fiedern, schärfen, (zu)spitzen ꝛc.; Scharfe, spitze, stumpfe, giftige, vergiftete P-e; Den P. auf die Sehne (Senne) legen, auflegen; richten; Mit dem P. zielen; Den P. ab-, losdrücken, (ab)schießen, (vom Bogen ab) schnellen; schleudern, werfen; Mit dem P. das Ziel, den Zweck, das (oder in das) Schwarze treffen, Etwas durchbohren, spalten, Einen verwunden; Der P. fliegt vom Bogen, ans Ziel, sitzt, steckt in dem Getroffnen ꝛc. — a) In Vergleichen: Wie ein P. grade (s. d. 2a und p.-grade) und nam.: Wie ein P. (geschwind), z. B.: Ich schoß wie ein P. durch die . . Gäste. Cham. 4, 260; Fort ist er wie ein P. G. 29, 211; Hölderlin H. 2, 4; Sie entschwingen, | P-en im Fluge gleich, | sich dem Ufer. Kl. Od. 1, 288; Lichtwer 102; Die Kerle flogen wie P-e. Sch. 120a ꝛc., vgl.: Bin ich ein P., ein Vogel, ein Gedanke, | daß er mich durch das ganze Schlachtfeld sprengt? HKleist Hint. 27 ꝛc. und p.-geschwind. — b) Bildlich und übrtr. von Etwas, das wie ein P. dahinfährt, trifft, verwundet ꝛc., vgl. z. B. mythol.: Amors P-e, s. Ramler Myth. 75; Hero's und Leander's Herzen | rührte mit dem P. der Schmerzen | Amor's heilige Göttermacht. Sch. 59a, vgl.: Bis sie ihm mit dem P. die Leber (s. d. 1a) spaltete ꝛc., ferner (s. Strahl): Der Mond. . . Der Zauber seiner P-e | dringt durch den Pappelgang. Neuffer (Sch. Mus. 85); Glühend trifft mich der Sonne P. Sch. 75a; 454b; Spee (Wackern. 2, 289^{17}); Zachariä Tag. 10 ꝛc., vgl.: Ursprünglich bedeuten die P-e des Apollo die Strahlen der Sonne. Ramler Myth. 94 und Ps. 91, 5 ꝛc., ferner z. B.: Ihre falschen Zungen sind mörderliche P-e. Jer. 9, 8; Spr. 25, 18; Wenn ich böse P-e des Hungers unter sie schießen werde. Hes. 5, 16 ꝛc.; Ist doch ein Wort kein P. Agricola 336; Man entgeht des Blitzes P-en, | doch den P-en Amor's nicht. Boie (Matthisson A. 8, 153); Stählern ist die Brust | und jedes Schmerzes P. entprallt unmächtig, | den nicht des Zweifels Schreckenarm geschnellt. Cham. 4, 194; G. 3, 101; Des Vorwurfs glühend bittre P-e. 12, 3; 13, 54; 57; Verschwende nicht | die P-e deiner Augen, deiner Zunge [deine Blicke und Worte], | du richtest sie vergebens nach dem Kranze ꝛc. 144; Der P. des Schimpfs kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt. 193; 221; Treffende P-e [des Spotts] auf Jugend und Unerfahrenheit loszudrücken. 19, 219; War denn doch dieser P. mit seinen Widerhaken aus dem Herzen gerissen. 21, 4 ꝛc.; Gutzkow R. 8, 166; Er schärft die P-e seiner Schmerzen zu Waffen gegen seine Feinde. H. R. 7, 165; Wer hält des Todes Arm, daß oft sein P. verfehlt? Lichtwer 218; Nicolai 6, 28; Rückert Rost. 28a; Des Todes bittre P-e dringen | aus dem Lächeln deines Kinderblicks. Sch. 5b; Alle P-e des Spottes sind auf mich gespannt. 191b; 404a; 445b; Des Fatums unsichtbare Hand führte den abgedrückten P. in einem höhern Bogen und nach einer ganz andern Richtung fort, als ihm von der Sehne gegeben war. 778a; Schieß nicht zorn'ge P', aus diesen Augen! Shakespeare 5, 339; Dein Witz | schärft P-e nadelspitz. V. 4, 177; Der Sixtus unsrer Zeit [Bayle] . . hat . . unter manchem P., der stumpf zu Boden fällt, | auch manchen abgedrückt, der seinen Zweck erhält. W. 25, 66; Luc. 1, 50; 407 ꝛc. — 2) etwas in der Form dem P. Ähnliches: a) ein Sternbild. — b) P-e als Haarschmuck, z. B.: Mädchen mit dem P. im Haare. Freiligrath Garb. 117; Mit versilberten P-en in den Flechten. Gutzkow Z. 3, 197 ꝛc. Ähnlich: P-e, als Verzierungen an Geländern ꝛc. — c) ein gezeichneter P., z. B. G. 18, 280 ꝛc., nam. oft um die Richtung zu bez., z. B. Pouillet 2, 528 (→). — d) ein kleiner Fisch, Callionymus sagitta. — e) Mathem.: Der P. eines Bogens, das Perpendikel in der Mitte der Sehne bis zur Peripherie.

Anm. Ahd. phîl, mhd. phîl, pfîl, aus lat. pilum. Veralt. neutr.: Ein scharfes P. SBach (WhMüller Bibl. 5, 18); Verkl.: Pfeilichen. Mathesius Lthr. 91a. Plattd. pil und piler und danach z. B. in Mecklenb. auch Pfeiler.

Zsstzg. zu 1, eig. und übertr. [s. 1b], leicht zu mehren nach den folg.: Ármbrust-: Zinkgräf 1, 140 ꝛc. — Blāsrohr-: für Knabenspiele, auch „Flutscher“ genannt, Stech-P. — Bránd-: Feuerkugel ꝛc. mit Pfeilspitzen, wodurch die geschleuderte sich in das in

Brand zu Steckende einbohren, s. Brandgeschoß: Die Elephanten mit B–en wild gemacht. Niebuhr Röm. 3, 591 ꝛc. und übertr.: Und hätte des Lieds B. gradaus in die Burg der Tyrannen geworfen. Prutz W. 62. — Dónner⸗ [1b]: Donnerkeil. Zinkgräf 1, 199. — Fêüer⸗: Brand⸗P., z. B. übertr.: Deines Auges F–e gleiten | am guten Harnisch meines Busens ab. Sch. 465b. — Flámmen⸗: Brand⸗P.; übertr.: Da fliegt der Blitz, der F. Schwab 2, 448. — Flítz⸗: vom Flitzbogen (s. d. und flitzen) geschnellt, vgl. Pfitsch⸗P. — Gíft⸗: vergifteter, z. B. übertr.: Hetznische G–e gegen meine Person abzuschnellen. P. Ant. 2, 136. — Góld⸗: goldener, z. B. [1b]: Amor's G. ꝛc., auch [2b]. — Hélden⸗: Die H–e wohlgeschärft. Mendelssohn Ps. 120, 4. — Hímmels⸗: Unter den Spielen der Kinder „das Pfeilchenwerfen" (auf wendisch sipkowac) oder wie die deutschen Kinder sagen, die H–e. Kohl (Monatbl. 1, 436b). — Hólz⸗: hölzerner. — Lī̆ebes⸗ [1b]: [Kupido] schnellte rasch den L. vom Bogen. Schlegel Sommern. 2, 1; Fouqué Gd. 1, 171 ꝛc., nach Nemnich auch: kalkartige Stacheln in den Zeugungstheilen der Garten⸗ und Waldschnecken, die sie vor der Begattung einander entgegenwerfen (?). — Lī̆eder⸗ [1b]: Von dem Gefängnis aus .. schwirren .. seine L–e zahlreicher und sicherer nach ihrem Ziele. Cham. 6, 291. — Pfítsch⸗: Flitz⸗P.: Scultetus (L. 8, 287). — Rō̆hr⸗: aus Rohr. Rüstow gK. 59. — Sónnen⸗ [1b]: Sonnenstrahl: Während schonungslos die S–e | seine Scheitel treffen. Platen 4, 358, auch (vgl. P. Il. 1, 46): Dem Getön der S–e lauschen, welche .. Goethe in das Herz der deutschen Philisterei schoß. Scherr Gr. 2, 130. — Stéch⸗: vorn mit stechender Spitze (Metallstift), im Ggstz. der stumpfen Rohr⸗P–e, s. Blasrohr⸗P. — Tō̆des⸗: tödtender: Als wenn ein T. plötzlich meinen Sinn durchbohrte. Ense Denkw. 6, 493. — Wúnder⸗: Abaris mit seinem W. H. R. 9, 421, vgl. Ramler Myth. 105. — Wúrf⸗: geworfner: Das Pferd, dem ein W. im Halse steckt. Heinse K. 1, 340 ꝛc. = Harpune. SClara EsA. 2, 713 ꝛc.; übertr.: Die W–e des lästerzüngigen Gerüchts. Musäus M. 3, 116 ꝛc.

Pfē̆ilen, tr.: einen Pfeil schleudern, und intr. (sein): wie ein Pfeil fliegen. Spate, — gw. nur Zsstzg.: Durch⸗p., mit Pfeilen oder Pfeilähnlichem durchbohren; seltner trennbar: Der Himmel wurde durchgepfeilt [von den stürmenden Bitten durchdrungen, geöffnet]. Karschin 355; Wie sie .. Hirsch' und Rehlein niederpfeilten [niederschossen]. Lenau Alb. 185.

Pfē̆iler, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) Bauk.: a) eine massive (gw. steinerne) Stütze, vgl. Säule, zu der — je nach ihrer Ordnung — best. Proportionen und Verzierungen erfordert werden (s. nam. Sulzer 3, 687 und vgl. Pilaster): 1. Kön. 10, 12; Hes. 40, 49; 41, 6; 9 ꝛc.; Zu jener Zeit, als die Kunst diese plumpen P. zu Wege brachte, suchte sie noch die echten Vbe der Säule. Forster It. 2, 161; G. 21, 208; Man hat runde, viereckige und mehreckige P. Sulzer ꝛc., s. Zsstzg.; Stand ihr Entschluß unwankbar wie ein P. W. 11, 275 ꝛc. — b) zuw. statt Säulenschaft. — c) der Theil der Wand zwischen zwei Fenstern, Fenster⸗P. (oder ⸗Schaft). — 2) übertr. und verallgemeinert, z. B.: a) Er [be]weget ein Land aus seinem Ort, daß seine P. zittern. Hiob 9, 6; Es stürzen auf der Vorsicht Wirken | des Weltgebäudes P. ein. Cronegk 2, 202; Der Wald, nicht mehr ein stummer | verödeter Ruin, wo nur die P. stehn | der prächt'gen Laubgewölb' und hohen Schattengänge | des Tempels der Natur. W. 20, 229 ꝛc. — b) auch von Pers. als Stützen ꝛc.: Wer überwindet, Den will ich machen zum P. in dem Tempel meines Gottes. Off. 3, 12; Meinem Großvater. .. Diesen P. unsers seltsamen Familiengebäudes. G. 30, 322; Er sieht vollkommen dem P. einer dogmatisch⸗didaktischen Anstalt gleich. 31, 101 ꝛc. — c) Bergb.: = Bergfeste (s. d.): Um Einstürzungen zu verhüten läßt man Kohlenmassen als Stützen stehen. Diese „P." ꝛc. KCvLeonhard (PViertelj. 1, 1, 67); Scheuchenstuel. — d) Uhrmach.: die die beiden Platten, zw. denen das Räderwerk geht, in gehöriger Entfernung verbindenden Stifte. — e) Mathem.: (veralt.) in einem rechtwinkligen Dreieck, wo man eine Kathete als Grundlinie annimmt, die andre (aufrechtstehnde). Egenolph 5. — 3) s. Pfeil, Anm.

Anm. Ahd. pfîlâri, mhd. pfîlære, aus mlat. pilarium, lat. pila, s. Pilaster.

Zsstzg. (vgl. die von Säule), z. B.: Bálken⸗: aus Balken: Die Quadern sind nimmermehr so schwach, | wie einst die B. [der Brücke]. Neithard 77. — Brû́cken⸗: vgl.: Auf Pfeilern und auf Bogen schwer | aus Quaderstein von unten auf | lag eine Brücke ꝛc. B. 36a. — Bǘndel⸗: aus vielen an und in einander gesetzten Säulen mit gemeinschaftlichem Fuß und Knauf bestehnd: Geästelt und gespalten wie die gothischen B. Kohl E. 2, 69, vergl. Sulzer 3, 688a. — Éck⸗: an der Ecke eines Gebäudes ꝛc. — Ḗis⸗: Eisbrecher an einer Brücke. — Fénster⸗ [1c]. — Fêüer⸗: s. Feuersäule. Off. 10, 1. — Gêgen⸗: einem andern gegenüberstehnd ꝛc. — Gewṍlbe⸗: ein Gewölbe stützend. — Grénz⸗: Grenzstein. Sch. 672b. — Grúnd⸗: im Grundbau, auch übertr.: Ein den Protestanten zugestandenes Recht erschütterte die G. der katholischen Kirche. Sch. 883a. — Hálb⸗: kürzrer Pfeiler über einem stärkern. — Hāūpt⸗: hauptsächlicher, Ggstz. Neben⸗P. (s. d.), z. B. übrtr.: Auf diesen zwei H–n ruhte sein ganzes [Staats⸗] Gebäude. W. 8, 249. — Kêhl⸗: mit Hohlkehlen. Spate. — Kérn⸗: „die Mitte des Pfeilers, an welchen sich die Säulenbündel anlehnen." Brugger 2, 156. — Kírchen⸗: W. 11, 223 ꝛc., auch übertr. [2b] ꝛc. — Kō̆hlen⸗ [2d]. — Māūern⸗: G. 11, 167. — Nêben⸗: s. Haupt⸗P., z. B.: „Die neben den Säulen oder Haupt⸗P–n einer Bogenstellung stehnden kleinern Pfeiler, auf denen die Bogen aufstehen." Sulzer 3, 515a. — Schmāl⸗: schmaler Pfeiler, z. B. der goth. Bauk. G. 12, 75. — Spī̆egel⸗: Fenster⸗P. für einen Spiegel bestimmt, s. Spiegelwand. — Stírn⸗: Pfeiler der Stirnseite oder Fronte eines Gebäudes. Guhl GrR. 1, 10. — Strêbe⸗: ein dem sich daran lehnenden Theil des Gebäudes als Strebe (s. d.), Stütze dienender Pfeiler, im Ggstz. zum Trage⸗P., eig. und übertr. Burmeister gB. 2, 199; G. 21, 208; L. 10, 10; Sch. 521a; W. 32, 81 ꝛc. — Trāg(e)⸗: etwas auf ihm Ruhendes tragend, s. Strebe⸗P. — Wánd⸗: ein in der Wand befindlicher und nur zum Theil heraustretender Pfeiler, s. Pilaster. — Zwíschen⸗: Das Dach war hoch auf Z. gestellt. Gerstäcker Äq. 2, 78 ꝛc.

Pfē̆ifen ꝛc.: s. pfeifen, Anm.

Pféll⸗(e), f.; –en: Ellritze (s. d.). Oken 6, 292. — ⸗ē̆l, m., –s; uv.: veralt. Name eines feinen Zeugstoffs. Simrock Gudr. 41; 64; 301 ff., s. Wackern. Gl. 424 und Frisch 2, 51a.

Pfénnig (Pfénning), m., –(e)s; –e; ⸗, –s⸗: 1) (s. nam. Schm. 1, 311 ff.) eine Münze von (nach Zeit und Ort) wechselndem Werth, heute gew. nur als Scheidemünze = $^1/_{12}$, oder (z. B. in Sachsen) $^1/_{10}$ Groschen; $^1/_4$ Kreuzer, — doch auch, theils als Überbleibsel einer ältern Bed., nam. in Zsstzg. = Geldstück, theils verallgemeinert (vgl. Groschen ꝛc.), nam. in Mz. = Geld (s. auch Zarncke Br. 331b): a) als Scheide⸗ oder geringe Münze: Wer den P. nicht ehrt, ist des Groschens (oder des Thalers) nicht werth. Sprchw., s. Körte 4740 ꝛc.; Auf (Gutzkow R. 3, 245 ꝛc.) oder bei (Gotthelf Sch. 308) Heller und P., — bis zum letzten P. (Fischart B. 101b) bezahlen ꝛc.; Nicht einen oder keinen (rothen) P. in der Tasche; Für Etwas nicht drei P. (oder P–e Höfer B. 12, s. Anm.) geben; Er wollt alle die Bundesräth, die .. meine Sach .. treulich gemeinten, mit einem Pfenning Weck speisen. Berlichingen 229, so wenig sind ihrer; Der P., den du giebst, | trägt seinen Thaler. G. 7, 90; Läßt Kaffe öffentlich bereiten, | daß für drei P. Jedermann | sich seinen Magen verderben kann. 150 ꝛc. — b) = Geld oder Geldstück (s. o.), z. B.: Dank's dem P., | daß du nicht bist pfinnig. Körte Sprchw. 4750 ff.; Der Geistliche zog ein Goldstück .. | und er reicht' es dem Schulzen und sagte: Theilet den P. | unter die Dürftigen aus. G. 5, 60; Ich bin um den blutigen (s. d.) P. gekommen, mit dem ich hätte auswandern können. Keller LvS. 277, wohl zunächst (s. a) der rothe, kupferne P. (s. Blut⸗P.), hier als Bez. für all mein Geld bis aufs Letzte; Betrüger sind's, die leihn und nicht bezahlen können; | der fremde P. wird einst ihr Gewissen brennen. Lichtwer 255; Die Nichts danach fragen, ob die .. Stadt .. Ehre oder Schande überkäme, wenn sie nur ihren P. hätten. Luther 5, 172a; Sehen sie so genau auf ihren P. und geizen. 410b; Wie ein gemeiner P. [s. c u. vgl. Agricola 71] zusammengebracht werden könnte. JvMüller 24, 17; Die drei P–e [s. Anm.], worauf unsere Vorfahren sich soviel zu Gute thaten und die der Luxus der Enkel so sorglos verschwendet, der ordentliche Zehr⸗P., der Spar⸗ und der Noth⸗P. Musäus Ph. 4, 295 (vgl.: Drei P–e muß ein guter Hausvater haben: einen Zehr⸗, Ehr⸗ und Noth⸗P. Körte Sprchw. 4753) ꝛc., vgl. die imperat. Hw. zur Bez. eines Geizhalses: Der Drück⸗ oder Küß⸗den⸗P. ꝛc. und: P.⸗los (= ohne Geld). Stahr Weim. 464; Par. 1, 70 ꝛc. — c) (s. b) mit Ordnungszahlen = einem Bruch zur Bez. des wievielten Theils vom Vermögen, Werth einer Sache ꝛc.: Von dem Gelde .. nehmen die Fürsten den sechsten Pfenning. Kantzow 2, 403; Den vierten P. von seinem Erwerb steuren. Möser Ph. 1, 204; Eine Auflage auf den hundertsten P. zu machen. Sch. 868a; Die Auflage des zehnten und zwanzigsten P–s. 880a; Das, was sie ihnen stehlen, kaum für den zehenden P. oft verkaufen. Schuppius (Wackern. 3, 715[33]); Auf welche Stücke nicht der dritte P. geliehen worden war. Schweinichen 2, 52 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichk. Bez. mehrerer versteinerten Muscheln, z. B.: Die Todtenkopfsmuschel. .. Man kannte sie sonst nur versteinert (Anomia craniolaris) unter dem Namen brattensburgische P–e, welche ungemein häufig im Kalkstein vorkommen, bes. bei Brattensburg in Schonen. Oken 5, 503 ꝛc. — 3) Wappenk.: kreisrunde mit Metall tingierte Figuren. — 4) Bergb.: als Bez. eines Grads der Bauwürdigk.: „6 Pf." G. 40, 212, s. Dreier. — 5) (s. 1) als Gewicht, z. B. als Handelsgewicht = $^1/_4$ Quent; als Silbergewicht = $^1/_{12}$ Mark ꝛc. — 6) (s. 1) In Friesland ist das Hauptmaß die Pondemate oder Pfundmaß .. in 20 Schillinge oder Einsen und die Einse Land in 12 P–e eingetheilt. Niebuhr Nachg. 228 ꝛc. — 7) P–e, d. i. Ruthenhiebe auf die Finger gegeben. EWagner 10, 30; Ruthen⸗P. Spate, s. Pfund 4 und Schilling.

Anm. Ahd. phantinc, pfendi(n)c, pfending, pfenni(n)c, mhd. phenni(n)c, pfenni(n)c ꝛc. zu Pfand (s. d.), wohl zunächst die Münze als auslösendes Pfand beim Tauschhandel, s. Schm. 1, 317. Heute, wie schon bei Luther, gw.: Pfennig. In Mz. als Maß korrekt uv. (vgl. Glas 2f; Mann 16b; Fuß 4 ꝛc.), vgl. je das letzte Bsp. in 1a und 1b. Dazu: P.⸗werth (s. d.), veralt. und mundartl. verkürzt: Pfennwerth ꝛc. — Versch.: Hirs oder Pfennich. Ryff Sp. 154a, auch P., s. Fench, aus lat. panicum.

Zsstzg. zu 1, z. B.: Herzog Gontzen von Schwaben .. schlug ein Münz mit einem Löwen, die wurde lang hernach genennt Gontzenpfenning. Stumpf 393a ꝛc., ferner nach dem Gepräge z. B.: A⸗, Bock⸗, Drachen⸗, Händlein⸗, Kamm⸗, Kreuz⸗, Löwen⸗, Posthörnlein⸗, Raben⸗, Räder⸗, Rappen⸗, Rauten⸗P. u. ä. m., ferner vergl. die von Groschen, Münze und Geld, für welche oft — gleichsam mehr individualisierend — die von P. stehn, z. B.: Áblaß⸗ [1b]: 1) vom Papst geweihter Schau⸗P., gw. am Rosenkranz getragen. — 2) Geld für den Ablaß, vergl. Beicht⸗P. — Bánn⸗ [1b]: im Mittelalter ein an den Fiskus zu zahlendes Strafgeld. — Bāū⸗ [1b]: Abgabe für die Bau⸗Erlaubnis. — Bē̆icht⸗ [1b]: von dem Beichtenden zu zahlendes Geld. — Béttel⸗: erbettelter Pfennig: Meine B–e oder ⸗Dukaten. Gutzkow R. 9, 342; Was dem Manne B., wird dem Weibe Krösusschatz. Z. 9, 241 ꝛc., vgl.: Ich warf mein Leben wie einen Bettler⸗P. vor die Barbaren, aber sie wollten mich nicht. Hölderlin H. 2, 60 ꝛc. — Bēūte⸗: erbeutetes Geld. Freytag Bild. 2, 58. — Bī̆er⸗: Abgabe vom Bier, ähnl.: Brot⸗, Fleisch⸗, Mehl⸗, Milch⸗P. ꝛc. — Bléch⸗: aus Blech: Klappern prahlend mit B–en, als wenn es Goldstücke wären. Börne 2, 267, s. Zahl⸗P., — nam. auch, wie Hohl⸗, Schüssel⸗, und veralt.: Heiligen⸗, Pfaffen⸗P. = Brakteat. — Blūt⸗: rother (oder Kupfer⸗) P.: Ich habe keinen B. Auerbach Dicht. 1, 14, s. [1b] Keller. — Brō̆t⸗: s. Bier⸗P. — Brǘcken⸗: Brückenzoll. — Bǘchsen⸗: Pfennige, Geld in der Sparbüchse, Spar⸗P. Mathesius Sar. 15a. — Dē̆ichsel⸗: Deichselgeld. — Dénk⸗: Denkmünze: In Form eines D–s oder Medaille. Leibnitz 1, 401 ꝛc., vgl.: Auf einen seiner Gedenkpfenning ließ er diese Reimen schlagen. Weidner 352 und Schau⸗P. — Díck⸗: Fischart Garg. 260a ꝛc. s. Groschen, Anm. und vgl.: Item 20 Fl. an dicken Pfennigen, der[en] einer 20 Kr. gilt.

Schm. 1, 314 ꝛc. — **Ding-:** Hand-, Miethsgeld: Hatte in der Stadt Dienste genommen und zeigte . . den D. Pestalozzi 1, 116 ꝛc., vgl. Haltaus 1160. — **Döppel-:** Zweipfennigstück. — **Dreiheller-:** drei Heller haltend; übertr.: Seinen D. [wie: seinen Senf, s. d.] auch darzu geben. Weise Erzn. 401 ꝛc. — **Drück-(den), Drücken-:** s. [1b] am Ende. — **Ehren-** [1b]: 1) eine zu Jemandes Ehren geprägte Münze, vgl. Denk-P. — 2) eine Medaille (s. d.) oder Geld, das Einem als Ehrenpreis zuerkannt (verehrt) wird: Einen Kranz von Eichenlaube . ., der mit . . einem E. von 50 Thalern verknüpft ist. Möser Ph. 4, 78. — 3) Geld zu den vom Anstand gebotnen Ausgaben dienend: Vordem konnte man einen Noth- und E. daraus machen [lösen]. 1, 212; Einen Zehr-, Noth- und E. Scriver (Wackern. 3, 818[36]) ꝛc., s. [1b] und Gottes-P. 2. — **Einbinde-:** Pathen-P. als Eingebinde. — **Fleisch-:** s. Bier-P. — **Frei-:** 1) Frauengeld. — 2) eine auf Grundstücken freigelaßner Leibeigner haftende Abgabe. — **Gedenk-:** s. Denk-P. — **Glatt-:** s. Rechen-P.: Der neue G. läuft so gut durch die Hände. H. — **Gnaden-:** als Zeichen der Gnade verehrte Denkmünze. — **Gottes-:** 1) s. Gottesgeld. — 2) Almosen: In das Haus eines wackern Bürgers gehören drei Pfennige: der G. für die Armuth, der Noth-P. für die unsichere Zukunft, der Ehren-P. redlicher getreuer Sitte. Spindler Vog. 2, 236. — **Haft-:** Haftgeld: Da hätte er fürs Erste 20 Batzen H. und dann sollte er ihm zur rechten Zeit kommen, um anzustehen. Gotthelf U. 1, 132. — **Heck-:** s. Heckmünze. — **Heiligen-:** s. Blech-P. — **Hinter-:** s. pfänden 2. — **Hode-:** Schutzgeld für die Hode (s. d. I): Weil der H. oder der Hodeschilling mit dem Verfall der Münze zu sehr heruntergegangen. Möser Ph. 2, 30. — **Hohl-:** s. Blech-P. — **Korall(en)-:** Art runder Scheibenqualle (s. d.), Porpita. — **Korb-:** Schwänzel-P–e (s. d.) der mit dem Marktkorb zum Einkauf gesendeten Dienstboten ꝛc. — **Kupfer-:** kupferner (s. Blut-P.), auch: Schwarz-P. im Ggstz. zum Silber- oder Weiß-P. G. 26, 316 ꝛc. — **Küß-den-** oder **Küssen-:** s. [2b]. — **Mehl-:** s. Bier-P. — **Mieth-:** Handgeld, s. Miethgeld 1 und Treu-P.: Ein Vetturin hatte mir den M. gegeben; denn es geschieht dort zur Sicherheit der Reisenden umgekehrt als bei uns. G. 24, 28; Er möchte mir diese Stelle nur einstweilen zum M. geben. 28, 119; Iffland 9, 1, 62 ꝛc. — **Mutter-:** Geld, das die Mutter einem Kinde extra giebt (s. Muttersöhnchen): Vermögender Leute Kind, hatte er etwas Lockeres und klapperte gern mit seinen M–en. Gutzkow R. 6, 271; Hätt' ich einen M., | notabene, nicht zu klein. V. 4, 91 ꝛc. — **Nähr-:** Geld, dessen man, um sich zu nähren, bedarf, s. Zehr-P.: Sie um ihren N. bringen. Gellert 3, 152 ꝛc. — **Noth-:** Etwas, das man für Ausgaben in dringenden Nothfällen zurücklegt und bewahrt (vergl.: Eine Birne für den Durst aufheben ꝛc.): Kleinodien, die ihr auf ihrer Pilgrimschaft zum N. dienen sollten. Pfeffel Pr. 2, 81; Rauben den letzten N. einem Bettler. Sch. 209b ꝛc., s. [1b] und Ehren-P. 3; Gottes-P. 2. — **Opfer-:** s. Beicht- und Seel-P. — **Pathen-:** Pathengeld: Einen großen P. einbinden. Rockenphil. 2, 118 ꝛc., auch: Einbinde-, Tauf-, Wasch-P. (s. d.), mundartl.: Doten-, Pfetter-P. und daraus verderbt: Daß du dem Kind ein ehrlichen Vetter-P. gebest. . . Zum Tauf-P. Weidner 35 ꝛc. — **Peters-:** Gabe für den päpstlichen (oder St. Peters-) Stuhl. — **Pfaffen-:** s. Blech-P. — **Rauch-:** Rauchgeld. — **Rechen-:** ein Blech-P. (s. d.) ohne Geldwerth, früher nam. beim Rechenunterricht zur Veranschaulichung des Numerierens benutzt (Zahl-P.) und urspr. ohne Gepräge (daher: Glatt-P.), jetzt meist als Spielmarke (s. Dante), oft übrtr.: Wo Tugenden und Pflichten bloß R–e und alle Gesichter Masken sind. W. 6, 86; Der uns R–e für Münzen und Worte für Sachen giebt. 18, 243 ꝛc. — **Reise-:** Zehr-P. W. Luc. 6, 82. — **Richt-:** eine Münze, nach deren Gehalt sich die Ausprägung der übrigen richtet: Der Reichsthaler soll . . der Fuß [s. d. 5b] und R. aller übrigen im Reich gangbaren Münzen sein ꝛc., s. Schm. 1, 314. — **Ruthen-** [7]. — **Schau-:** Schaumünze: Freytag Bild. 2, 77. — **Schüssel-:** s. Blech-P. und Regenbogenschüssel. — **Schwänzel-:** Geld, das man auf den Schwanz klopft (s. d. 1f): Julen nahm ich alle ihre Sch–e, die sie sich bei den Markteinkäufen machte, ab; sie schnellte nur für mich. Immermann M. 1, 228 (s. Korb-P.); Ihr denkt doch nicht etwa, Schwiegervater, daß ich mir von dem Gelde Sch–e mache? Wall Stammb. 47 ꝛc. — **Schwarz-:** s. Kupfer-P. — **Seel-:** für Seelenmessen gezahltes Geld: Opfer- und S–e. Luther SW. 53, 331. — **Silber-:** Weiß-P. — **Spar-:** s. Büchsen- u. Zehr-P. — **Streit-:** (vralt.) in Erfurt $1/3$ Kreuzer. — **Tauf-:** Pathen-P. V. 2, 5; Wackern. 3, 724[5] ꝛc. — **Treu-:** Treu-Pfand (s. d. und Treuhänder); Mieth-P.: Wenn ich . . ein Pfand, einen T. nicht verlange, sondern gebe. G. 18, 232. — **Wasch-:** 1) Pathen-P.: Daß das Kind mir den W. wiederbringe, den ich einbinden werde. Musäus M. 2, 117 ꝛc. — 2) (scherzh., s. Waschmarkt, Gewäsche ꝛc.) Den W. auflegen = schwatzen. Spate. — **Wechsel-:** eine Münze, die nach dem Volksglauben verwechselt und ausgegeben, doch immer wieder zu dem Besitzer zurückkehrt. Cham. 4, 245. — **Weiß-:** s. Kupfer-P. und Albus: Keinen W. in der Tasche. König Kl. 1, 342. — **Zahl-:** Rechen-P.: Laß die Andern gleißen wie sie wollen, so sind sie wie die Z. gegen die Gulden. Luther 1, 308a; Schwegler (1846) 70 ꝛc. — **Zehr-:** Geld zum Verzehren od. zur Zehrung, Nähr-P. und Viatikum: s. Ehren-P. und [1b], ferner: Wenn der Fürst oder seine Diener Bluthunde und Gelderpresser sind, wenn sie dem fleißigen Handwerker nicht nur seinen Spar-P., sondern auch seinen Zehr-P. wegnehmen. Abbt 1, 271; Ich hatte noch einen heimlichen Z., 50 Stück Goldes . . vernähet. Schweinichen 1, 196; Da konnte er auf einen reichlichen Z. von den Christianern rechnen. W. 16, 10; Als ein Landfahrer . . um eine Wegsteuer oder Z. anhielt. Zinkgräf 1, 245 ꝛc.

Verpfenni(n)gen, tr.: pfennigweise oder im Kleinen verkaufen, vgl. aus-, verhökern, auspfünden: Der Bauersmann soll kein Bier brauen oder ver-p. Mecklenb. Policei-Ordn. tit. 29.

Pfenni(n)ger, m., -s; uv.: in Zsstzg. mit Zahlw.: eine Münze von so und soviel Pfennig: Ein schwedischer Vierpfenniger von Kupfer. Weise (Wackern. 3, 858[5]) ꝛc.

Pferch, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: 1) Hürdenumzäunung für Vieh-, nam. Schafherden und diese selbst (s. Hürde): a) eig.: Zum P. das Lamm, der Vogel eilt zum Nest. Freiligrath Ven. 36; Hütet ihr den P., wenn der Wolf hungrig ist! LPHahn Hohn. 45; Wie ich . . mein Vieh aus dem P. treibe. 79; Es ziehn aus ihrem P–e | die Herden. Platen 1, 193; Wie sich die Schafe drängen durch den zerbrochnen „Pferg." Neithard 66; Seine weiten P–e. Rückert Morg. 1, 168; Wo Schlummerklang zum fernen „Pfärche" ruft. Seume Gd. 4 ꝛc.; Schaf-P. ꝛc. — b) übrtr.: Im „Pfärche" einer Kirche zu ruhn. Bode Empf. 4, 48; Ein Volk, das nur der P. zum Volke macht, das außer demselben den Wolf fürchtet. Börne 1, XVIII; Draußen in Wald und Flur, außer dem P. der Civilisation. Immermann M. 4, 305; Sie könnten wohl leichter ein Sieb mit Flöhen hüten wie das Gedankenreich in ihre P–e zwingen. Perthes Leb. 2, 192; Nun stehst du im Freien; die P–e ist niedergerissen. Pfeffel Pr. 1, 60; [Er] sprengt in des Lagers „Pferg". Neithard 93; Musst du dein starkes Heer in einen P. einsperren? Rückert Rost. 83a; Blind, wie jede Sekte, die sich in ihren P. einschließt. Ruge Rev. 2, 121; Was ist der Staat? Ein Schaf-P. Scherr Gr. 2, 267; Darum sie auch Pfarrer oder „Pfärcher" von dem befohlenen P. oder Schafstall Christi . . genennt werden . ., Pastores, Hirten des „Pferrichs" und Schafstalls Christi. Stumpf 351b; Auf den Widder stoßt ihr zunächst, den Führer der Schafe. | Aus dem Dykischen P. springet er trotzig hervor. Xenien 69, in Bezug auf eine von Dyk herausgegebne Sammlung. — 2) die Art und Weise, Vieh im P. übernachten zu lassen, nam. in Bezug auf die Düngung des umpferchten Felds (s. P.-, Hürdenschlag): Die P–e thut auf ebenem Lande bessere Dienste als auf abschüssigen Feldern. Adelung; Die Wechsel-P., wo eine Herde mit Trift- und P.-Platz abwechselt ꝛc. — 3) (s. 2) der Dünger einer eingepferchten Herde; verallgemeinert: thierische Exkremente; Dünger. — -en: s. hürden: 1) tr.: in einen Pferch schließen oder einsperren, übrtr.: in engen Raum zusammendrängen: Wo recht gepfercht in einen Kreis | die wildesten Bestjen wohnen. Geißler (Matthison A. 9, 102); Wer pferchte sich in dumpfe Kirchen gern? Neithard XIII; Doch jetzt bin ich umschränkt, gepfercht, umpfählt. Tieck Makb. 3, 4 ꝛc. Häufiger Zsstzg., z. B.: a) Durch ein Gitter von der Gemeinde abgepfercht. Kühne Fr. 8 ꝛc., vrsch. 2. — b) Die kranke Luft, welche besonders die Deutschen haben, sich freiwillig ein-zu-p. Börne 2, 49; Als die Nationen bei sich sozusagen eingepfercht waren. G. 33, 86; Die Leiden dieser hier eingepferchten Bevölkerung. Gutzkow R. 2, 339; 4, 311; 5, 264; Das Menschengewimmel, das Xerxes einpferchte. Jahn M. 59; Die Engländer haben die Freiheit der ganzen Erde auf eine enge Insel ein-p. wollen. JP. 34, 36; Die freie Entwicklung des Glaubens auf gut päpstisch ein-zu-p. Prutz GschTh. 116; Hier eingepfercht und eingesperrt. Roquette Waldm. 24; Zschokke N. 13, 140 ꝛc. — c) Aus dem Staate Alles hinauszufegen, was in diesen Begriff seit 100 Jahren hineingepfercht ist. Gutzkow R. 1, 164 ꝛc. — d) Die Schafe bleiben des Nachts in dem umpferchten Raum. — e) Man pfercht das Brennlichste zusammen. G. 3, 97; Die Schulstube, wo ein . . Weib unsre Kindheit zusammengepfercht hatte. 14, 88; Wie in Bienenstöcken zusammengepfercht. Kohl E. 1, 77; Lewald W. 2, 390 ꝛc. — 2) tr.: mittels eines Pferchs oder Hürdenschlags düngen: Das Feld p., be-p. (versch. 3), ab-p. (vrsch. 1a), vgl.: Zwei Schläge liegen brach, der dritte wird mit Schafen abgehordet. Zöllner Reis. 342 und sedeln, absedeln. Schm. 3, 199. — 3) intr. (haben) und tr.: die Exkremente von sich geben: Die eingepferchten Schafe p. auf das Feld; Höhlen, daraus sie p. Eppendorf 87; So pferget es [das Vieh]. 96; Es möcht . . eins drin [ein Kind in der Taufe] ersaufen oder drein p. Luther 6, 322b; Das hölzerne Heilthum, welches vom Teufel erdacht und von Rom auf die ganze weite Welt gepfercht. 8, 276b; Wenn dieser Vogel pferchet, so werden die Leute blind davon. SW. 60, 342; Er pfercht in die Hosen. HSachs G. 2, 102; Zink Ök. 1, 116; 2, 1550 ꝛc. Zsstzg. vgl. die von kacken, scheißen, z. B.: Sich be-p. (vrsch. 2) ꝛc. — -er, m., -s; uv.: (vralt.) s. Pfarrer, Anm. und Pferch 1b (Stumpf).

Anm. Pferch, ahd. pharrich, pferrich, mhd. pferrich, vgl.: Die Pferrich und Schäfereien. Ayff Th. 60; Stumpf [s. 1b] ꝛc.; Nbnf.: Weil kein kühner Löw die schwachen Perche [spätre Lesart: Hürden] schreckte. Haller 22 ꝛc.; Die heilig Kirch, | die Gottes Pfirch. Waldis Ps. 68, 7, vgl.: Das Pfirchrecht. Pfeifer (Zeitschr. f. d. Recht 13, 167); Parche. Weinhold 68a ꝛc. — zu „Park" (s. d. und vgl. eine etymol. Muthmaßung. Diez 352), wofür Campe P. als Verdeutschung vorschlug, z. B. auch in: Kanonenpferch ꝛc.

Pferd, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -e-: 1) der Gattungsname des bekannten, als Reit-, Last-, Zugthier benutzten, zu den Einhufen gehörenden Hausthieres (Equus caballus), das nicht, wie die übrigen Einhufer, die Zeichnung eines Kreuzes auf dem Rücken hat und sich außerdem von ihnen durch den langbehaarten Schwanz, die kurzen, aufrechten Ohren und die fliegende Mähne untersch., vgl. Roß, Mähre, Gaul, Zelter, Renner, Gurre, Klepper, Kracke, Nickel (3), Pony, Vollblut, Halbblut ꝛc., Hengst, Beschäler, Walach od. Mönch ꝛc., Stute, Fohlen od. Füllen, ferner Fuchs (4 u. Zsstzg.), Isabelle, Rappe, Schecke, Schimmel, Tiger, fahl (Anm.), braun (4), Andalusier, Araber, Engländer, Litthauer, Polack, Schwede, Bachmatt ꝛc.: Das P. wiehert, brauscht, prustet (Bacher Soph. 2, 10; Tieck N. 7, 116), brenscht, wrenscht, wrinscht, weißt (Gotthelf G. 342), schreit (Hammer Rh. 390), schnaubt, schnauft ꝛc. stampft od. schlägt den Boden, schlägt aus ꝛc.; Ein schönes, edles, muthiges, kräftiges, schnelles, feuriges, wildes, ungebändigtes, unzugerittnes oder ungebrochnes (Sturz 1, 58, s. brechen 2p), zugerittnes, gutgeschultes, gezähmtes, zahmes, (lamm)frommes P. ꝛc.; Ein schlechtes, (bug-, hüften-, kreuz-, lenden-) lahmes, stetiges, altes, rotziges P. ꝛc.; Das P. ist ein Krippenbeißer, koppt, hat den Spat, die Galle (s. d. 6), den Rotz ꝛc.; Das P. hat einen (halben) Ramskopf ꝛc., eine Ramsnase, einen Schwanen-, Hirsch-, Schweins-, Speckhals ꝛc.; Das Kammhaar oder die Mähne, der Schwanz oder Schweif des P–es ꝛc.; Das P. geht im Schritt, Trab, Galopp, Paß ꝛc., trabt, galoppiert, zeltet, kourbettiert, bäumt sich, macht Männ(er)chen ꝛc.; Das P. striegeln, putzen ꝛc., aufzäumen (beim Schwanz, s. b), satteln, absatteln ꝛc., anschirren, an-, ein-,

vor=, ab=, ausspannen, an (hinter s. b) den Wagen spannen; Das P. antreiben, spornen, peitschen, todt jagen; dem P–e die Sporen geben, die Zügel schießen lassen 2c.; Ein P. mustern, sich vorreiten lassen 2c.; Die P–e auf der Station wechseln; frische P–e nehmen; mit untergelegten P–en reisen 2c.; Ein P. kastrieren (s. d.), legen, mönchen 2c.; englisieren (s. d.) 2c.; Das Alter des P–s nach den Zähnen beurtheilen, s. Bohne 4b 2c.; Auf's P. steigen, sich setzen, sich schwingen 2c.; Auf dem P. sitzen; Den ganzen Tag nicht vom P. herunterkommen; Gut, schlecht zu P–e sitzen [reitend]; Den Weg zu P–e machen, reitend, Ggstz.: zu Wagen, zu Fuß 2c., — inkorrekt mit einem sich auf diese adverb. Fügung beziehnden Fw. (s. † Er, vgl. Haus 4a): Ich bin zu P–e gekommen, . . mein Schwarzer hält es in einiger Entfernung. Meißner FvH. 1, 157 2c. — In vielen Sprchw. (s. Körte 4757—4787) und sprchw. Ra. Wir erwähnen: a) Vergleiche: Arbeiten (schwzr.: werken), sich müde arbeiten, wie ein P. 2c.; Dastehn wie ein Stock oder stetig P. Luther 5, 70b; Eigensinnig wie ein polnisches P., vgl. Kutsch=P. — b) im Obj.: Das P. beim Schwanz aufzäumen, hinter den Wagen spannen, die Sache verkehrt machen; Man sucht das P., worauf man sitzt. Zelter 2, 413, von Zerstreuten, die das Nächstliegende übersehn; Ein neuer Schauspieler . ., der alle P–e reitet. 2, 155, der in alle Sättel (s. d.) gerecht ist, ferner übertr. auf Etwas, wovon man sich wie der Reiter vom P. dahintragen, fortreißen läßt, z. B.: Es sei Zeit, meine Jugend=P–e zu besteigen, auf denen ich mich sonst übermüthig gerne herumgetummelt hatte. G. 27, 200; Ich aber ertappte mich plötzlich auf einem P–e, das ich lange nicht mehr geritten, auf der Nationaleitelkeit. Stahr Par. 1, 23 2c., vgl. Stecken=P. — c) abhängig von Präpos.: Vom P. auf den Esel (s. d. 1) kommen, sich setzen; Sich auf's hohe (s. d. 2a) oder große P. setzen; auf dem hohen P. sitzen, vgl.: Einen furchtsamen Mann, der sich aber auf sein großes P. setzen kann, wenn ihm ein Andrer den Zaum hält. Thümmel 3, 69; Auf dem hohen Tugend=P. | sitzen viele Teufel. Daumer 2, 190, die mit der Tugend Großthunden sind oft die Schlimmsten 2c.; Auf einem fahlen (s. d., am Schluß) P–e reiten [= irren. Hebel 8, 8] oder Einen befinden (Olearius Reis. 339b), finden, ertappen, erwischen, auf einem Betrug, auf einer Lüge, — bei Einigen in verdeutlichender Umdeutung: Auf dem faulen P–e, ferner: Auf der Apostel (oder auf dem Apostel=) P. reiten, scherzh. st. zu Fuß gehn, s. apostolieren und vergl.: Drauf lief ich . . | auf meines Schusters P–e [gw. Rappen]. Seume Gd. 228 2c. — 2) (s. 1) übertr. und verallgemeinert: a) in naturgesch. Werken die Gattung der Einhufer, Equus, z. B. Oken 7, 1220. — b) in einigen Zsstzg. auch von andern mehr od. minder pferdeähnl. Thieren, s. Fluß=, Gottes=, Heu=, Meer=P. 2c. — c) in Kinderspielen 2c. Einer, der ein P. vorstellt 2c.: P. spielen; Ich will Kutscher und du sollst P. sein 2c. — d) eine Figur von Holz 2c., ein P. dar= oder vorstellend, z. B. früher als Strafe für Verbrecher dienend (Freytag Bild. 2, 45, vgl. Esel 1, am Schluß), jetzt nam. zum Reiten für Kinder (s. Wiegen=, Stecken=P.) und so zuw. auch ein bloßer Stab, eine Ruthe: Als ich von Haselhecken | mein P. mir schnitt. Salis 8 2c., s. ferner Schwing=P. und Schachsp.: Zwei Springer, auch P–e od. Rössel [vgl. Rösselsprung]. Bilguer Schachsp. 6a 2c. Ferner Nachbildungen der P–e durch bildende Kunst: Die P–e sind in der That P–e, nur von einer eignen Gattung, Marmor=P–e. Forster Ansichten 1, 237 2c., s. Markus=P. 2c. — e) ein Sternbild. — f) Schiff.: gw. in holländ. Form Paard (s. d. und Zsstzg). — g) volksthüml. Bez. einiger Pflanzen: Großes P. Scirpus lacustris (P–e=Binse): Halbes (oder Halb=) P., Rumex acutus. — h) Kriegsk.: ein berittner Soldat, ein Reisiger (s. d.): Freytag Bild. 1, 49; 77; 207; Die Armee war . . bis auf 10000 Mann Fußvolk und 1700 P–e geschmolzen. Sch. 865a; Deßhalb sich . . ein Geschwader reisiger P–en zu Thal sammlet, Willens die Appenzeller zu schädigen. Stumpf 428b 2c. Veralt. auch für Soldat übrh., vgl.: Da verordnet der Markgraf etliche P. in seiner Landsart gegen der obern Pfalz zu Roß und zu Fuß. Berlichingen 73.

Anm. Aus dem spätlat. paraveredus (aus gr. παρὰ neben und lat. veredus, P., vgl. hebr. פֶּרֶד, pered, Maulthier) ahd. parafrid, parfrit, pherfrit, pherit, mhd. pherit, phërt, pfërt. — Veralt. Mz.: P–en (s. 2h) oder uv. Ayrer Th. 28 2c. Als Bestw. gew. P–e= (s. † D), selten z. B. P–s=Ladung. Stilling 4, 34. Verkl.: P–chen. G. 28, 70 2c.; P–lin. Luther 5, 268a 2c.

Zsstzg. sehr zahlreich nam. zu 1 — was unbez. bleibt —, vgl. die von Roß 2c., z. B.: Ácker=: zur Ackerbestellung, Pflug=P.: Ein Schlachtroß weiland sank zum A–e. Freiligrath Garb. 33 2c. — Ámts=: s. Dienst=P. 2. — Apóstel= [1c]. — Árbeits=: zur Arbeit dienend, Ggstz.: Luxus=, Staats=P. 2c. — Artillerie=: zur Beförderung des Geschützes. G. 25, 139. — Augen=: „A–chen, ein Fehler der Augen, wenn sie immer blinzeln und springen." Grimm (?), wie es scheint, wohl nur ugw. Übersetzung von griech. ἵππος (lat. hippus) als Bez. des klonischen Krampfs der Regenbogenhaut. — Bagage=: Pack=P. für die Kriegsbagage. — Bauer(n)=: wie es für Bauern dient, Acker=P. — Bei=: Hand=P. 2. Arndt Leb. 19; Das Vor=B., beim Viergespann, das B. der vordern Reihe, s. Frommann 6, 229. — Bérber=: aus der Berberei stammend. — Bírsch=: Jagd=P. — Blut=: Racen=P. Landwirthsch. Zeit. (57) 865, s. Blut 8, eingetheilt in Halb= und Voll=B–e. — Braut=: zur Aussteuer einer Braut gehörend: Eine Tochter, die ein hübsches B. oder ein paar Brautrinder mitbringen konnte. Möser Ph. 4, 222. — Damen=: Reit=P. für Damen, s. Zelter. — Dámpf=: s. Pferdekraft und pferdig. — Déck=: Spring=P. 2. — Deichsel=: in oder an die Deichsel gespanntes Pferd, Stangen=P., s. Deichselpaar, bei einem mehr als zweispännigen Wagen Hinter=P–e, als Ggstz. Vorder=, Riemen=P–e. — Dienst=: 1) zu Frohndiensten bestimmt, Frohn=P. — 2) einem im Dienst Stehnden zu seinem Dienst geliefert: D–e der Kavallerie 2c., ähnlich: Dem Beamten ein Amts=P. halten 2c. — Díchter=: Pegasus (s. Flügel=P.). Logau 3, 147, 58. — Dónner=: im donnernden Galopp dahinsausendes 2c.: Ein Vesuv sei der Stall der unaufhörlich polternden D–e. JP. 24, 170, vgl.: [Der] vor den Schneepflug und die Egge= und Säemaschine des Lebens gern Streit= und Donnerosse vorspannte anstatt eines Zugs tüchtiger Filial= und Acker=P–e. 21, 32; Den Donnergaloppschlag des Hufs. Z. 81a und Sonnen=P. — Dórf=: Bauern=P. — Dragoner=: s. Kavallerie=P. — Dróschken=: eine Droschke ziehnd. — Érz= [2d]. — Fahr=: zum Fahren dienend, Fuhr(manns)=P., Ggstz. Reit=P. 2c. — Färber=: Sich im Kreis drehn wie das F., s. Gaul 3; Zu diesen Dreien, Gottseidank! weiß ich mich, wie das F. um die Rolle. L. 1, 214 2c., ähnlich: Walk=P., in der Walkmühle, bei Spate Mangel=P. 2c. — Flügel=: geflügeltes Pferd, s. Hippogryph, Luft=P.: Das F. des Propheten [Muhamed]. G. 4, 142 2c. und nam. vom Pegasus (Dichter=, Musen=P.). Sch. 98b; W. 10, 122 2c. — Flúß= [2b]: ein zu den Vielhufern gehöriges großes, nam. am Nil lebendes Thier Hippopotamus, Nil=P. — Frácht=: zum Frachtwagenziehn. — Freuden=: bei vornehmen Leichenbegängnissen den Leichenzug schließend, wohl als Hindeutung auf die durch den Nachfolger kommende Freude: Ob ein Rappe zum Trauer=P. und ein Schimmel, ein Falbe, ein Fuchs oder Tiger zum F. gebraucht wurde. Musäus M. 3, 148. — Fröhn=: Dienst=P. 1. — Fuhr=: Fahr=P.: Die F., die braucht man zu mancherlei Ziehens. Ayrer Th. 30, ähnl.: Fuhrmanns=P., das sich ein Fuhrmann hält; Zwischen den Fuhrwesens=P–en. Hackländer SoldKr. 169. — Gepäck=: Gepäck tragend, Bagage=, Pack=P. — Geschírr=: angeschirrtes Wagen=P. — Góttes=: s. Himmels=P. — Gras=: 1) ein ins Gras (auf die Koppel) gejagtes und dort weidendes Pferd, Koppel=, Weide=P. — 2) s. Heu=P. — Hálb=: 1) Halbesel. — 2) [2g]. — Hálbblut=: s. Blut=P. — Hánd=: 1) ein mit= oder nachgeführtes Reserve=P., das dann für den Gebrauch sogleich zur Hand ist, sowohl von Reit= als von Zug=P–en, z. B.: Als ein Officier zu Pferde eilends herankam, dem ein Reitknecht mit einem H. folgte. G. 16, 230; Das Gefolge der kaiserlichen Majestät . ., die Bereiter, die H–e. 20, 230; Jetzt folgten Pack=P–e, H–e, ein ungeheurer Troß. Hackländer SoldKr. 86; Olearius Reis. 375a; Er ließ die Knechte mit den H–en . . zurück. Pfeffel Pr. 2, 203; Ein Reserve= od. H., welches ohne zu ziehen, an eines der Zug=P–e angekoppelt ist. Rüstow gK. 24 2c., s. Wechsel=P. Daher auch übertr. auf eine Pers., die man zu seinem Dienst immer zur Hand hat. — 2) von zwei neben einander gespannten Wagen= oder Zug=P–en heißt das links („auf der Unterseite") gehnde Sattel=P. (s. Haupt=P.) — insofern oft der Fuhrmann zugleich darauf reitet — und (s. 1) das daneben, an der rechten (sogen. Bei= oder Hand=) Seite gehnde das H., Neben=, Bei=P. (s. d., Hand 6p und Frommann 6, 229): Nun wußte gewiß weder das H. noch das Sattel=P., welchen Strang es anziehen sollte . . . Die Vorder=P–e 2c. Thümmel 5, 15. — Haupt=: ein Pferd, worauf es bes. ankommt, von besonderm Werthe (Kapital=, Pracht=P.) 2c., z. B.: Die H–e der Kunstreitergesellschaft 2c., nam. auch im Ggstz. des Bei= oder Neben=P–s das Sattel=P.: Der Ossetin führte das H. am Zügel . ., nachdem er . . die Vorderpferde abgespannt. Ense Denkw. 6, 537. — Haus=: im Ggstz. der wilden oder verwilderten Steppen=P–e. Oken 7, 1238. — Heer=: Kriegs=P. Wackern. 2, 301[4]. — Hengst=: Hengst. Hammer RH. 391. — Heu= [2b]: 1) Heuschrecke: Der Kopf steht meistens senkrecht, wie bei vierfüßigen Thieren, daher man die Heuschrecken auch H–e genannt. Oken 5, 1499, nam. die Grasheuschrecke Locusta verrucivora. 1521, auch Gras=P.: Das H. zirpt auf frisch gemähter Weide. Salis 125. — 2) s. Himmels=P. — Hétz=: Parforce=P. — Hímmels=: Libelle: Dem grünlichen H–chen . . mit glänzender Schwing! V. 1, 11, mit Anm.: H–chen, Gottes=P., Heu=P. Libellula grandis, vgl. bei Nemnich auch noch Ritter=, des Teufels Reit=, Teufels=, Wild=P. und als Kinderw. (z. B. in Mecklenb.) Hotte=P. — Hínter=: Deichsel=P. — Hólz= [2d]. — Hótt(e)=: Kinderw. für Pferd, s. Hott 2, z. B. [2d]. Immermann M. 1, 44, auch = Himmels=P. (s. d.). — Husaren=: s. Kavallerie=P. — Isabéll=: s. Isabelle. — Jagd=: auf der Jagd dienend: Jagd=, Pirsch=, Schieß=P., schußbändig, beim Pirschen zu reiten. Laube Br. 264; Oken 7, 1237 2c., s. Hetz=P. — Jugend=: s. [1b]. — Kámpf=: gw. Kampfroß (s. d.) — Kapital=: s. Haupt=P. — Kárren=: einen Karren ziehnd. — Kavallerie=: für die berittnen Soldaten, und zwar untersch. man hier z. B. Officiers=, Trompeter=, Dragoner=, Husaren=, Uhlanen=P. 2c. — Kínder=: auf dem Kinder reiten, nam. [2d]. — Kóppel=: 1) s. Gras=P. — 2) mit andern zusammengekoppelt. — Kourier=: für Kouriere oder Eilboten, auch übertr.: Fragte in aller Welt nach den Ursachen einer so auf K–en gehenden [eiligen] Bewerbung. HKleist E. 1, 242. — Kriegs=: im Kriege dienend, s. Kavallerie=P. — Kúmm(e)t=: im Kummetgeschirr gehnd, im Ggstz. Sielen=P. — Kúnst=: ein kunstmäßig dressirtes, s. Schul=P. — Kútsch=: eine Kutsche ziehnd: Börne 3, 345; Ein K. sah den Gaul den Pflug . . ziehn. Gellert 1, 139 2c., auch: Eigensinnig wie ein altes Kutschen=P. Hackländer Stillfr. 2, 177 2c. — Lást=: Lasten tragend, s. Pack=, Saum=P. — Léhn=: 1) ein Pferd, mit welchem der Lehensmann (Ritter) dem Lehensherrn in den Krieg folgen mußte, auch: Lehn(s)=, Ritter=P. — 2) ein geliehnes (Leih=, Mieths=P). Stilling 4, 69. — Leib=: das für die Pers. des Herrn best. Reit=P. (s. Leib 2). JvMüller 24, 175; W. 10, 296. — Lein=: das linke Vorder=P. — Lieblings=. — Lúft=: in der Luft schwebendes, — Flügel=P. Fischart (Wackern. 2, 140[38]). — Lúxus=: s. Ggstz. Arbeits=P. — Mángel=: s. Färber=P. u. Mangel I. — Mánn=: Centaur. Spate, s. Pferdemann. — Marketénder=. — Márkus= [2d]: die Pferde auf der Markuskirche in Venedig (s. G. 28, 101, vgl. Markuslöwe 2c.), auch als Symbol Venedigs. Platen 4, 207. — Mármor= [2d]. — Meer=: Bez. verschiedner im oder am Wasser lebender — dem Pferde verglichner Thiere 2c., auch See=P., z. B.: 1) = Fluß=P., s. Oken 7, 1121. — 2) Wallroß. — 3) mehrere Fische, nam. Pegasus draco, Meerdrache und Syngnathus hippocampus, der pferdeförmige Nadelfisch und — nach der Ähnlichk. — (Anat.): Der große und der kleine Fuß des See=P–es Pes hippocampi major und minor, Name von Wülsten in den seitl. Hirnhöhlen, s. Bock An. 523. — 4) der große Sturmvogel, Procellaria glacialis. — 5) auch ge=

fabelte Meerthiere und übertr.: Bez. von Schiffen rc.: In den abenteuerlichen Formen von Tritonen Meerfrauen und See-P-en. Stahr (Schwegler 46) 280; G. 28, 294; W. 13, 10; Luc. 6, 9 rc.; Ein M. möcht' ich reiten. G. 3, 131; Ein viereckes großes von Balken gezimmertes Lokal schwamm daher . . . Dieses trojanische M. 25, 239 rc., f. Wasser-P. — Mieth(s)-: Lehn-P. 2, vgl. Pferdephilister. — Míttel-: von mittlerer Größe oder Güte rc. — Mōōr-: auf Moorboden heimisch und brauchbar im Ggstz. der dort leicht einsinkenden Sand-P-e. Körner Sch. 3, 451. — Mǖhl(en)-: ein Mühlenwerk umtreibend, vgl. Färber-P.; auch überh.: ein in der Mühle beschäftigtes Pferd, so: Müller-P. und scherzh. st. Esel. — Mǖsen-: f. Flügel-P. Herwegh 1, 146. — Mútter-: Stute, nam. in Bezug auf's Fohlen: Die M-e ziehen sich nach den Füllen auf die höhern Bänke zurück. Humboldt A. 1, 31; W. 18, 52 rc.; übrtr.: Daß Deutschland von jeher das große Fürstengestüte war, das alle regierenden Nachbarhäuser mit den nöthigen M-en und Beschälern versehen muß. Heine Reis. 2, 50. — Nationāl-: Racen-P. — Nēben-: Bei-P. — Nil-: Fluß-P. — Nóck- [2f]. — Officiērs-: f. Kavallerie-P. — Ökonomīe-: zu wirthschaftlichen Zwecken dienend, Arbeits-P., Ggstz.: Luxus-P. — Páck-: Gepäck-P.: Gehen die P-e der ganzen Armee voraus. Fouqué Dr. 1, 319 Hackländer SoldKr. 86; Kohl A. 2, 128 rc. — Parāde-: ein zum Paradeaufzug dienendes Pferd, eig. z. B. Sturz 2, 376 (vgl. Pracht-, Prang-, Staats-P. rc.), u. übrtr., f. [1b]: Hierdurch mußte das Repertoir zu einer bloßen Koppel von P-en für die Gastspieler werden, die keineswegs . . gleichen Strang zogen. Devrient 3, 421; Die Ausnahmen, auf denen er als auf seinem P. überall herumreitet. Stahr (Schwegler 46) 977 rc. — Parfórce-: zur Parforcejagd, Hetz-P. — Páß-: Zelt-P. 2. — Pflūg-: Acker-P. — Póst-: zur Postbeförderung gebraucht, übertr.: Der Wein ist der Poeten P. Weidner 89. — Prácht-: 1) ein prächtiges, vortreffliches P., f. Haupt-P. — 2) Parade-P.: Jagd-, Schuß-, Kriegs-, Reit-, Pack-, Wagen-, Kutschen- und P-e. Oken 7, 1237. — Práng-: Parade-P. Iris 8, 901, ähnl.: Prunk-P. — Ráce(n)-: von einer edeln, sorgfältig gezognen Race, vergl. Blut-P. — Rāh- [2f]. — Rēise-: zu Reisen dienend. — Rēit-: zum Reiten, — f. auch Himmels-P. — Rēiter-: Kavallerie-P. Sch. 333a. — Relais- [relä-]: zu Relais (f. d.) dienend, untergelegtes, Wechsel-, Schuß-, Schutz-, Vorspann-P. — Rénn-: f. Renner, schnell laufendes Pferd: Daß wir auf 2 schnellen R-en zu Ephesus anlangten. W. 18, 123 rc., nam. zu Wettrennen rc.: Wetteilten wie ein R-e-Zug. Rückert Mak. 1, 164. — Resérve-: f. Hand-P. — Rīemen-: Vorder-P. — Rīesen-: riesig groß, Ggstz. Zwerg-P., z. B.: von der Giraffe, als Reitthier des Wüstenkönigs Löwe. Freiligrath 1, 201. — Ringe-: In des v. Frundsberg Historie heißen die Reiter, die wir jetzt mit einem, dem Deutschen bes. widerstrebenden Namen Chevau-legers nennen, R. [f. 2h]: „600 Küriffer, tausendfünfhundert R. Über die R. war Hauptmann Bilbert Rugger." Schm. 3, 110. — Ritter-: Freytag Bild. 1, 11 rc., f. Lehn-P. 1 und Himmels-P. — Róll- [2f]: Lafette der Schiffskanonen, auch Ra(p)pert, Rampert. — Rōsen-: Da der frühe Hahn | Aurorens R-e wittert. W. 20, 75, vergl. Sonnen-P., rosenfingrig rc. — Rücken- [2f]. — Sánd-: f. Moor-P., auch das Pferd eines Sandfuhrmanns. — Sänften-: eine Sänfte tragend. — Sáttel-: f. Hand-P. 2. — Säum-: Pack-P. mit Saumsattel (f. d.). W. Luc. 4, 249, vgl. Saumthier. — Schaūkel-: Wiegen-P. — Schīeß-: ein schußbändig dressiertes Pferd, zur Jagd auf Trappen, Focken rc. Döbel 1, 123, Schuß-, Treibe-P., f. Jagd-P. — Schiff-: zum Ziehn eines Schiffs bei der Gegenfahrt. — Schlácht-: gw. Schlachtroß. — Schlítten-: zum Schlittenziehn. — Schlóß-: dem Schloßherrn gehörig. — Schūl-: geschultes, dressiertes. — Schúß-: 1) Schieß-P. — 2) Schutz-P.: Allhier bekamen wir neue Sch-e. Olearius Reis. 7a. — Schútz-: Vorspann-P., f. Relais-, Schuß-P. Steffens Malk. 2, 237. — Schwing- [2d]: ein Turngeräth zum Schwingen, auch „Schwingel". Jahn Turnk. 38; 70 rc., ähnlich: Spring-P. — Sēe-: f. Meer-P. — Sénner-: ein Pferd aus dem „Sennergestüt zu Lopshorn im Fürstenthum Lippe-Detmold" rc., f. Falke 2, 315, auch bloß Senner (f. d.). — Sīeg(er)-: das einen Sieg gewonnen, beim Wettrennen rc. — Sīelen-: vgl. Kummet-P. — Soldāten-: f. Kavallerie-P. — Sónnen-: in der Mythol. den Sonnenwagen (f. d.) ziehnd, vgl. Rosen-P.: Ich suche dich, so weit die S-e | des Tages goldnen Wagen ziehn. W. 12, 236 rc., übrtr. (mit Anspielung auf das Schicksal des Phaeton, f. Ramler Myth. 94): Wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, gehen die S-e der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch. G. 22, 414. — Spítz-: dürres mit vorstehnden Knochen. Frisch. — Spring-: 1) ein Pferd, das gut springt, Springer. — 2) ein Hengst zum Bespringen, Beschälen, Deck-P. — 3) [2d] f. Schwing-P.: Zwischen Kletterbaum und S. Immermann 12, 347. — 4) [2d] Springer im Schachspiel. — Stāāts-: Luxus-, Parade-P. — Stángen-: Deichsel-P. — Stécken- [2d]: 1) ein Stecken (Stock), auf welchem Kinder, als auf ihrem Pferde, reiten, gw. vorn mit einem daran befestigten Pferdeleib, f. Stock-P.: Das St. und der papierne Drach. Nicolai 1, 98; Ein Knabe, der sein St. | im Hofe tummelte. W. 11, 118; 9, 11; 3, 26 rc. — 2) oft übrtr., f. [1b] der Ggstd. einer — etwas kindischen — Liebhaberei (f. d.) und diese selbst, — vgl.: So gern die Abderiten über wichtige Dinge spaßten, so wenig konnten sie ertragen, wenn man sich über ihre Puppen und St-e lustig machte. W. 13, 60; 63; Das St., eine Liebhaberei, sich an Gegenständen der Einbildungskraft, mit denen der Verstand zur Unterhaltung bloß spielt, als mit einem Geschäft geflissentlich zu befassen. Kant Anthr. 125; Sodann haben wir, um übertriebene Eigenheiten zu bezeichnen, das höflichere Wort St., bei dessen Gebrauch wir einander mehr schmeicheln als verletzen. G. 32, 255 rc.; Beschäftigungen, Neigungen, Liebhabereien, St-e, Alles probieren wir durch. 22, 275; Ein individuelles St. dieses . . Individuums, eine Grille. 33, 21; Jedes Zeitalter hat sein besonderes St. Fichte N. 119; Die „Nachwelt" ist das allgemeine St., das sie reiten. Thümmel 6, 6; W. 15, 242 rc. Dazu: Steckenpferdler 13, 248 = Steckenreiter, Jemand in Bezug auf sein St., auf den Ggstd. seiner Liebhaberei. — 3) selten, wie Stock rc., zur Bez. einer dummen, unvernünftigen, albernen Pers.: Worte . ., die diese St-e nicht zu hören brauchen. Tieck Viel Lärm 3, 2, im Orig. these hobbyhorses. — Stéppen-: vergl. Haus-P.: Die St-e der Ukraine, der Llanos rc. — Stēūn- [2f]. — Stóck-: Stecken-P. (1; 2): Was ein St. für das Kind [ist]. Göckingk 1, 51; Ob Der vielleicht ein beßres St. hat. . . Solch gutes Stecken-P. sei nicht mehr in der Stadt. 103, vgl.: Sie ritten, wenn sie sich verjünget, | auf Stöcken-P-en [„Stecken-P-en". Ramler Lichtw. 85] kindisch fort. Lichtwer 97. — Strēit-: gew. Streitroß. — Tēūfels-: f. Himmels-P. — Tiger-: getigertes. — Trāūer-: f. Freuden-P. — Trēib(e)-: Schieß-P. — Trompēter-: f. Kavallerie-P. — Tūgend- [1c]. — Turniēr-: bei Turnieren zu reiten. — Uhlānen-: f. Kavallerie-P. — Vóllblut-: f. Blut-P. — Vōr-bei-: f. Bei-P. Vórder-: f. Deichsel-P. Ense Denkw. 6, 537; Hackländer Erl. 1, 111 rc. — Vōrspann-: zum Vorspann (f. d.) dienend. — Vōrwerks-: zu einem Vorwerk (f. d.) gehörig. — Wāgen-: zum Wagenziehn. — Wáld-: wildes Spate (vgl. Steppen-P.). — Wálk-: f. Färber-P. — Wásser-: Meer-P., z. B.: Den Wagen Neptun's, von W-en gezogen. Zachariä 1, 267. — Wéchsel-: Reserve-P., vgl. Hand-P. 1 u. Relais-P.: Mehrere Neger mit W-en hielten im Hintergrunde. Sealsfield Leg. 170. — Weide-: Gras-P. 1. — Wīegen- [2d]: ein auf Gängeln (wie eine Wiege) stehndes Holz-P. zur schaukelnden Bewegung darauf reitender Kinder, Schaukel-P. — Wild-: ein wild im Freien lebendes Pferd (f. Steppen-, Wald-P.); auch: Himmels-P. — Wúnder-: ein wunderbares, z. B.: Als das W. mich [Mahomed] augenblicklich | durch die Himmel alle durchgeführt. G. 4, 137; Mein geflügelt W. Platen 4, 306; 277, vergl.: Zauber-P. 276 u. Flügel-P. — Zélt-: 1) Pack-P. für Zeltgeräthschaften. — 2) zeltendes Pferd, Zelter, Paßgänger, Paß-P. — Zūg-: ein Pferd als Zugthier. — Zwérg-: sehr kleines, f. Pony rc. und Ggstz. Riesen-P. u. ä. m.

Gepférde, n., -s; uv.: ein Durcheinander von Pferden, Pferdevieh (vergl. Gethier): Ein- und Mehrspänner, hundertlei eigenes und requiriertes G., ausweichend, anstoßend hinderte sich rechts und links. G. 25, 109.

Pfêrdehaft, a.: pferdeartig, f. pferdisch.

Pfêrd-ig, a.: in Zsstzg. mit Zahlw. z. B.: Ein ein-p-es Fuhrwerk. G. 23, 265 mit einem Pferd bespannt, einspännig rc., — ferner: von so und so viel Pferdekraft (f. d. und Dampfpferd): Eine sechs-p-e Dampfmaschine. Karmarsch 2, 196 rc. — **-isch**, a.: auf Pferde bezüglich, z. B.: Ist Jemand, der p-e Dinge glaubt, aber keine Pferde? Claudius 5, 79 rc., auch in Zsstzg. = pferdehaft, z. B.: Die nil-p-en [Nilpferden ähnlichen] Büffel. G. 23, 271. — **-ler**, m., -s; uv.: f. Steckenpferd 2. — **-ner**, m., -s; uv.: Pferde-, Großbauer (f. d. und Anspänner).

Pférfi(n)g: f. Pfirsich.

Pfétzen, tr.: zwicken, fetzen (f. d.), kneipen: 3. Mos. 19, 28; 21, 5; P. und kneipen ihn. Klinger Gris. 75; 89; Wer ein jung Kind mit Nägeln pfetzt. Philander 1, 649; Rollenhagen Fr. 508; Stumpf 125a; Wackern. 2, 110[2] (HSachs), f. Pers. Gloss. 425; Radlof Tr. 70 („pfitzen, auflaufen; p. auflaufen machen") u. Frisch 2, 53a, auch Zsstzg. wie: Ab-, an-p.

Pfīēsel: f. I. Peitsche, Anm.

Pfiff, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) das Pfeifen und der pfeifende Ton: Ein schneidender (G. 18, 46); gellender, markdurchbohrender (Gutzkow R. 4, 394); greller (5, 370) P.; Der schneidende P. des Vorthiers [der Gemse]. vHorn Gemsj.[r] 56; Mit schrillendem P. huschten die Wasserhühner . . . in das Uferschilf. Lewald Ferd. 1, 190; Der Klage-P., | womit im Wald die Mutter [der getödteten Vöglein] sich verlor. Lenau Alb. 137; Der lustige P. einer Grasmücke. Auerbach D. 4, 200; Ihm auf den P. gehorchen [wie er pfeift]. 16; Es ist Policei genug da, um auf den P. unterstützt zu werden. Gutzkow R. 4, 252; Ein P. [der Lokomotive]. 33; Ihren Schrei, der, ähnlich dem P. des Orkanes, . . die Luft durchgellt. Hartmann Unst. 2, 134; Ein . . Pfeifen . . ., wie Windes-P. Plönnies Mar. 37; Der pfeifet . . mit der Eselstrompete . . und spricht . . zu einem jeden P. [Furz]. Rockenphil 3, 75 (f. Hinterpfeife); Der Diebs-P., ein Diebssignal durch Pfeifen (vrsch. 4); Der P. des Vogelstellers od. der Lock-P. und nach den versch. Arten, z. B.: der Meisen-, Wachtel-P. rc. u. dazu 4. — 2) (f. 1) zur Bez. von etwas Geringem, z. B.: Ich blieb nicht einen P. mehr. V. Sh. 2, 345, die Zeit eines P-s, f. Hui 1a; Sie achten die Lustigmacher nicht einen P. mehr. L. 3, 50, vergl. Hauch 3 rc., f. auch Pfifferling. — 3) (f. 2 und pfeifen 4c) ein geringes Maß für Getränke, etwa: soviel man im Hui austrinkt (vgl. Schluck, Schnaps), = $1/2$ Seidel rc., f. Schnitt und Schm. 1, 307. — 4) (f. 1) wohl in Bezug auf den Lock-P. des Vogelstellers: Den P. verstehn, heraushaben rc., die Kunst, den Vogel zu berücken, z. B.: Das muß ein rechter Gimpel sein, der sich von ihren Policei-P-en in das Garn locken läßt. Börne Frz. 27 und dann verallgemeinert: ein schlauer Kunstgriff zur Erreichung seines Zwecks, (schwzr. Piff. Stalder 1, 171) oft: Kniffe (f. d. 2) und P-e. Gentz 1, 248; In P-en und Kniffen geübt. Prutz GschTh. 86 rc.; Der versteht's, Der hat P-e! G. 9, 161; 12, 42; 34, 348 rc.; Der P. ist gar nicht übel: | die Einfalt vor der Schurkerei voraus | zu schicken. L. Nath. 5, 5; JP. 1, 14; Versuch er seine Listen! . . | Diesmal . . versalz' ich ihm den P. Neithard 65; Lehr mich die P-e nicht! Sch. 118b; Die P-e seines Advokaten. 119a; Das ist eben der P.! 150a; Ich will P-e ausspinnen. M. 2, 183; Ich wittre den P. Schlegel Sh. 2, 209; Ein P., der anschlägt. Haml. 2, 1; Gegen den Sokrates . . wird mir der P. nichts helfen. W. 3, 279; Ich werde schon mit einem . . P-chen | mir helfen müssen. 34, 307 rc.; Ein Advokaten-, Diebs- [versch. 1], Teufels-P. (Langbein 2, 145); Wäre wohl ein Alltags-P. gewesen. Münchhausen 47, f. pfiffig und Pfiffikus. — 5) (f. 4) Name eines Kobolds: Auf, auf! Kobolde, Kniff und P.! rc. Droysen A. 2, 368. — **-eln**, intr. u. tr.: leise pfeifen (f. d.): Über ihren Häuptern schwirrte, rauschte, pfiffelte, zischelte, flügelte die Entenwolke jetzt hin. Goldammer Litth. 174. — **-erling**, m., -(e)s;

–e; –s=: Art Pilz, nach Nemnich Agaricus piperatu's u. cantharellus, beide auch: Pfefferling u. Pfiffer, bei Oken dagegen: Die P–e, Cantharellus, mit mehrern Arten, z. B.: Dach-P., C. muscigenus 2c. (dagegen: Pfefferpilz, Boletus piperatus u. Agaricus piperatus), z. B.: Daß ein seltner P. . . auf meines Nachbars Miste gewachsen. L. 10, 87; Ihr Menschen allzusammen, | seid ihr wohl mehr als P.'? Weckherlin 2c. u. so oft als Bez. des Geringen, Werthlosen (vergl. Pfiff 2 und Jos. Lange, Polyanthea novissima. Frkf. 1617 S. 297b, wo P., wie „blaue Enten, Affenspiel, Tillematelle" als Übersetzung von Tricae apinae aufgeführt ist): Strich drauf ein Spange, Kett' und Ring', | als wären's eben P.' G. 11, 121; Nicht einen (z. B. Fischart B. 219a) oder keinen P. geben (Droysen A. 3, 117; Kl. Gel. 128), werth sein (Stilling 2, 145), taugen (Pfeffel Pr. 10, 49), gelten (Platen 4, 105), Einen anfechten (G. 5, 214) 2c. u. ohne Verneinung: Der einen P. nach Recht und Billigkeit fragte. Gotthelf G. 359; [Davon] habe ich den P. gehabt. Immermann M. 3, 234; Ein P. für Welt und Weltling schnöde! Schlegel Sh. 6, 365 2c. — **-i**, n.: s. Pips. — **-ig**, a.: sich auf Pfiffe (s. d. 4) verstehnd oder: in der Weise eines Pfiffs, einem solchen gemäß, — schlau (vgl. verschlagen): Ein p–er Patron (G. 11, 90), Kunde (Werner Febr. 123); Ein p–es Wesen. Fouqué Dr. 1, 145; Ein p–er Einfall. Panzel 398; P–e Streiche. Hebel 3, 270; Ein p–es Aussehn; Ihre p–en Augen. Holtei Lammf. 1, 19; Die aufgestülpt p–e Forschungsnase. Heine Reis. 3, 9 2c.; Der dumm-p–e Bediente. Devrient 3, 132; Das ist der p–ste von deinen Pfiffen. Platen 2, 89; O, sie sind p., solange sie es nur mit dem Kopf zu thun haben; aber sobald sie mit dem Herzen anbinden, werden die Bösewichter dumm. Sch. 206b; W. Att. 2, 1, 113 2c. — **-igkeit**, f.; –en; –s=: das Pfiffig=Sein u.: eine pfiffige Handlung: Die eine freche schamlose P. dafür eingetauscht. Görres Ver. 39; Legt euch nicht auf das gefährliche Fach der politischen P., seid deutsch ehrlich. Heine Lut. 1, 202; 101; Das feine spitze Ding . . | will ausgeführt sein, wie's erfunden ist, | mit aller P., Gewandtheit. L. Nath. 3, 4; Die gemeinste, selbstsüchtigste P. Mügge Elf. 283; Welche alle P–en der Diplomatie, Sophistik, Rhetorik, alle Künste des Helldunkel anwendet. Rohde (G. 40 41); Die P., womit Hamlet seine beiden Schulfreunde opfert. HVoß JP. 59 2c. — **-ikus**, m., uv; –se: ein pfiffiger Patron. Auerbach Gv. (48) S. 30; Eichendorf Lärm. 26; Gutzkow R. 5, 171; Mügge Erb. 1, 19; Den Dämpfer scheut Herr P. Kinkel 404 2c. (mit lat. Endung, wie Buckelorum, s. buckelig, Anm. 2c.).

Pfingsten, n., –s; uv. — f.; uv.; Pfingst=, (=): ein am 50sten Tage nach Ostern gefeiertes Fest bei Juden und Christen (bei Jenen als Fest der Ernte u. der Gesetzgebung, bei diesen als Fest der Ausgießung des heil. Geistes): Der Tag der P. Ap. 2, 1; Bis auf P. 1. Kor. 16, 8; Bis P. Eß ebd.; P. waren die nächsten [Festtage]. Freytag Bild. 1, 74; P., das liebliche Fest, war gekommen. G. 5, 123; Am nächsten Sonntag, an der heiligen P. Gotthelf G. 103; Ein P., wie ich es jetzt beschreiben will. JP. Titan Kap. 22; Im Dorf ruft der Widewohl [s. Pirol]: | „P. ist da; Baur, dein Bier hol!" Rollenhagen Fr. 401; Auf alle Welt das schöne P. lacht. Roquette W. 44; Das Fest der P. Schwab Volksbl. 1, 361; P. war, das Fest der Freude, | das da feiern Wald und Heide. Uhland 259; Verkündiget heitere P. V. 2, 3; Er gab uns frohe P. 3, 203; Zu P. auf dem Eise 2c.

Anm. Aus gr. πεντηκοστή (der 50ste — Tag), lat. pentecoste, goth. paintekuste, ahd. fimfchustim, mhd. pfinge(s)ten, vgl. das dem gr. πέντε entsprechende fünf (s. d. Anm.) und das veralt., mundartl. Pfinztag (z. B. Luther SW. 64, 374) für den fünften Wochentag, (Donnerstag). Schm. 1, 321. — Selten als Bstw. uv.: An einem P.-Tag. Schwab 405; P.-Fest. Roquette W. 6 2c., gew. Pfingst-Tag, -Fest, -Zeit, -Lied 2c. Über Geschlecht und Zahl s. o. die Bsp. und vgl. Oster(n), Weihnacht(en) 2c. Dazu: Der Pfingstling, Pfingstel, Pfingst-Hansel, -Jackel, -Lümmel, s. d. und vgl. Ausführlicheres. Schm. 1, 320.

Pfinne, f.; –n: (vralt.) Finne, s. d., z. B. (2): Vertreibe die P–n . . des Angesichts. Ryff Sp. 171a und dazu: Das roth pfinnig . . Angesicht. 172b 2c.

Pfipps: s. Pipps. — **Pfirch** 2c.: s. Pferch, Anm.

Pfirsche, f.; –n; Pfirschchen, lein; Pfirsch=. — **Pfirsich**, m., –(e)s; –e; =. — -(e), f.; –en: die saftige, runde, mit wolligem Flaum überzogne Frucht eines zu dem Mandelgeschlecht gehörigen Baums (Amygdalus persica) mit manchen Spielarten, dieser selbst (s. Baum 2 u. die Belege mit *) u. zuw.: etwas der schwellenden saftigen Frucht Verglichnes (s. 2 Vischer). Wir ordnen die Belege nach der Form (s. Anm.): 1) Zwei Pfirschen | von einem selbstgepfropften Bäumchen. G. 8, 94; 12, 24; Wie eine Pfirsche frisch und voller Saft. 77; Die pelzige Pfirsche. 31, 34; 14, 161; 19, 192; 20, 10; 67; 23, 20; Die Traube winkt, die Pfirsche zum Genuß. Sch. 47a; W. 13, 42 2c. — 2) Dem Pfirsich gleich. Brockes 9, 175; Der Pfirsich, dessen zarten Flaum 2c. B. 19a; Burmeister gB. 2, 285; Das schmackhafte Fleisch des Pfirsichs. G. 29, 391; Der Wänglein Paar, wie die Pfirsiche [oder 3] roth | und eben so auch weichwollig beflaumt. 12, 190; Wie glühet der Pfirsich! Kosegarten Po. 1, 237; 120; Platen 2, 7; Ramler F. 3, 43 (Pfeffel); Am Geländer reifen | Pfirsche. Salis (Wackern. 2, 1212[34]); Pfirsiche. Sch. 122a; Der schönste Pfirsich glänzte röthlich in seiner sammetnen Pracht am Spalier. Tieck NK. 3, 95; Das Gesäß . ., den schwellenden Pfirsich dieser großen Muskeln. Vischer Ästh. 2, 161; Mit wankendem Schatten des Pfirsichs *. V. 1, 52 (s. Anm.); Die schönen blühenden Pfirsiche *. Br. 1, 304; Wie ein Pfirsich voller Saft. W. 15, 80 2c. — 3) Die sammtne Pfirsiche. Alringer D. 181; Zart' und sanfte Rauhigkeiten . . an der Pfirsich Haut. Brockes 9, 178; Pfirsichen, Aprikosen 2c. Forster R. 1, 21; Eine zart wollige Pfirsiche. G. 29, 424; Die Pfirsichen * stehen . . in Blüthe. Heinse R. 1, 398; Noch gedeiht die Pfirsiche mir. Hölderlin (Wackern. 2, 1261[19]); Die Pfirsichen. Freytag Bild. 1, 185; Thümmel 7, 111; Und Pfirsichen * tragen nur noch in . . Höfen. Nordamer. Briefe 25 2c.

Anm. „Die Frucht . . heißt in der heutigen Schriftspr. die Pfirsche und der Pfirsich, Jenes aus die Pfersich [mhd. pfërsich], die Pfersing [z. B. Hammer RH. 324], persische Pflaume entstellt, dieses aus der Pfersich, Pfersing, Pfersichapfel. Der Baum lautet abgekürzt der Pfersich [doch s. auch 3]. V. 1, 187.

Zsstzg. zur Bez. der vielfach schwankenden Spielarten, s. Oken und Nemnich 2c.

Pfister: s. Bäcker, Anm.

Pflánzbar, a.: was gepflanzt werden kann, nam. in Zsstzg., s. die von pflanzen: Be-p–e Feldwege. Jahrh. 2, 401; Fort-p. JoMüller 24, 449; Alte Bäume sind schwer um- oder ver-p. 2c.

Pflánze, f.; –n; Pflänzchen, lein; –n=: 1) ein zu den Vegetabilien (dem Gewächsreich) gehöriges Individuum; ein organisches Wesen ohne selbständige, eigenwillige Bewegung (die das „Thier" kennzeichnet): Das Reich, die Metamorphose (G. 36, 15), das Wachsthum (17) der P–n; Exotische P–n 2c. — Zahlreiche Zsstzg., z. B.: a) Oken's Eintheilung des P–n=Reichs in drei Länder: Mark= (Akotyledonen); Schaft-, Streifen= oder Scheiden= (Monokotyledonen); Stock=, Netz=, Organe-P–n (Dykolyledonen). Klassen des ersten Lands: Zellen- (Pilze); Ader- (Moose); Drossel- (Farren), — des zweiten: Rinden= (Gräser=); Bast= (Lilien); Holz=P–n (Palmen), — versch. b; Gaue des dritten: Stamm-, Blüthen-, Frucht=P–n, dazu Klassen des ersten Gaus: Wurzel-, Stengel-, Laub-, des zweiten: Samen= od. Balg-, Gröps= od. Kapsel-, Blumen- od. Schoten=, des dritten: Nuß-, Pflaumen=, Beeren=, Apfel-P–n. — Dazu manche Unterabtheil., z. B.: Dolden- (Umbellatae), Haut- od. Hülsen- (Leguminosae), Knollen- od. Knospen-(blumenlose), Kopf- (Syngenesistae) 2c., s. auch: Blüthen-P–n = Phanerogamen. Oken 3, 5. — b) nach dem Standort und der Bodenbeschaffenheit: Acker-, Alpen-, Anger-, Bach-, Berg-, Brunnen-, Feld-, Fels(en)-, Fluß-, Forst-, Garten-, Gebirgs-, Heiden-, Holz- (versch. a), Kalk-, Land-, Lehm-, Mauer-, Meer-, Mergel-, Moor-, Rain-, Salz-, Steppen-, Strand-, Sumpf-, Teich-, Thon-, Torf-, Ufer-, Wald-, Wasser-P–n 2c., z. B. auch: Da waren jene wunderbaren Orchideen, jene südamerikanischen Schling-P–n, die ohne Erde in der Luft wachsen. . . Diesen Orchideen verglich sie ihre Liebe; sie hatte keine Erde, auf der sie einwurzelte, eine Luft-P., hängend in phantastischer Leere. Gutzkow 11, 232, vergl.: Görres Ver. 51 und Üppige Schling-, Kletter- und Hänge-P–n. Kürnberger Am. 321 2c.; Die nichtholzigen Urwaldkräuter wachsen entweder auf den Bäumen und führen gewöhnlich den unrichtigen Namen Schmarotzer-P–n oder sie wuchern im Boden selbst unter den Bäumen und würden als Bodenkräuter von jenen auf den Bäumen stehenden, ihre Nahrung aus der Atmosphäre ziehenden Luftgewächsen passend zu unterscheiden sein. Burmeister gB. 2, 204 (s. Liane); Europa ist ein durch einander verwachsener Lianenwald, woran die andern Welttheile als Wucher-P–n sich aufschlängeln und ausgesogen sich aussaugen (s. 4). JP. 36, 22; Die größte und interessanteste Schmarotzer-P. unserer Waldungen ist die Mistel. Schacht B. 311 2c. — c) nach ihrem Gebrauch od. ihren Haupt=Produkten 2c., z. B.: Arznei-, Drachen(blut)=, Färber-, Faser-, Fett-, Futter-, Gärber-, Gemüse-, Geräth=, Getränk-, Gewürz-, Gift=, Gummi-, Harz-, Kampher=, Küchen=, Mehl-, Nahrungs-, Obst-, Öl-, Speise=, Zier-P. 2c. — d) ferner einzeln, z. B.: Bastard=P–n, durch Vermischung verschiedner Gattungen bei der Bestäubung entstanden; Haar=P–e, mit feinen Haaren besetzt, wie die Farnkräuter 2c.; Hasen-P., Lecythis; Johannis-P., Johanniskraut; Knaben-P., Orchis, vrsch. 4; Korallen-P., Erythrina; zuw. auch für die pflanzenartig wachsenden Korallen (s. 4); Kultur=P–n, vom Menschen angebaut, im Ggstz. der wild wachsenden; Liebes-P., Phlox spinosa; Eine Lieblings=P. für die moderne Kultur. Gartenl. 9, 568a; Mai=P., (Landw.) Nebenhalme des Rockens (Unterrocken); Die Entwicklung einer unzähligen Menge gleicher Individuen aus dem Schoße der Mutter=P. G. 36, 8; Pracht=P–n. 26, 290 (prächtige); Scham- od. Sinn=P–n, die Gattung Mimosa, deren Blätter sich bei der Berührung zusammenlegen; Stauden-, Strauch=P. = Staude, Strauch; Ur-P., eine P., die als Urbild u. Typus aller dienen kann. G. 23, 275; 335; 24, 71; 36, 14 2c., aber auch: P–n aus der Urwelt. Oken 3, 2128 2c. — 2) in engerm Sinne (s. Kräuter): Gewächse, mit Ausschluß der Gattungen, die ihrer vorragenden Größe od. ihres Nutzens wegen bes. benannt sind, also nam. der Bäume, Sträuche, des Getreides 2c.: Die P. verblübete bald, der Baum [dagegen] mußte sich langsam auswachsen. H. Ph. 3, 283 2c. — 3) der Keim im Samen (Keim-P.) u.: das daraus erwachsne gezogne junge Gewächs, nam. insofern es zur Verpflanzung best. ist, Pflänzling: P–n stecken, verpflanzen, versetzen; Die P. bekleibt, geht fort; P–n, die oft versetzt werden, bekleiben nicht wohl. Sprchw., übrtr. auf Pers. (s. 4). Zsstzg. z. B.: Baum-P., s. Heister; Samenlode; Kohl- oder Kraut=, z. B.: Blaukohl-, Blumenkohl=, Weißkohl=P., auch wohl P. schlechthin (s. Schm.); Salat-, Salbei-P. 2c.; Es hat sich inwendig noch nicht einmal ein nagendes Moospflänzchen angesetzt. Kohl Irl. 2, 193; Setz=P., Setzling 2c. — 4) übrtr., vgl. Baum 3 u. pflanzen 3 2c., z. B.: Daß sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, P–n des Herrn. Jes. 61, 3; 17, 10; 40, 24; Hes. 34, 29; Daß Armuth eine rauhe Wittrung ist, worin solche zarte, junge Pflänzchen leicht ersterben oder verkrüppeln. Engel 12, 209; O Witterung des Glücks, | begünst'ge diese P. [Liebe] doch einmal! | Sie strebt gen Himmel, tausend Zweige dringen | aus ihr hervor 2c. G. 13, 139; Schon in Jahren, die Andre noch als P–n [vegetierend, s. P–n=Leben] wegträumen. H. Ph. 13, 76; Die armen P–n [Kinder] welkten mir ja doch in dieser Dürre vor den Augen weg. Hölderlin H. 2, 73; Das Recht der Mutterstadt, von dieser teutschen P. (oder Kolonie) einzusammeln. Leibnitz (Wackern. 3, 1016[9]), gew. Pflanzstadt; Mit euch [o Künstler], des Frühlings erster P., | begann die seelenbildende Natur. Sch. 25b; In dieser stürmischen Zone des Throns verdorret das zarte Pflänzchen der Liebe. 172b; Sein Glaube, diese zarte P., | grünt aus verströmtem Blut hervor. Uz 2, 233; Dem Verdienste, das ich mir durch die Pflege einer so schönen P. um die Menschheit zu machen hoffte. W. 16, 66 2c. Zsstzg. z. B.: Die zarten Ehe-Pflänzchen [Kinder, Sprößlinge]; Samenkörner edler wohlthätiger Gefühl-P–n ausstreuen. Thümmel 7, 123; Der Freiheit Himmels-P. | entsprosst aus Opfertod. Ausw. d. Lied. 19; Durch Gretchens Entfernung war der Knaben- und Jünglings-P. das Herz (s. d. 11c) ausgebrochen; sie brauchte Zeit, um an den Seiten wieder auszuschlagen. G. 21, 29; Den glücklichen Erdstrich, der den Keim ihres Talents als eine Wunder-P. in Nahrung setzte. Thümmel 7,

117 ꝛc. — a) oft von Perſ. iron., wie Kraut (ſ. d. 3 und Frucht 5); Du biſt mir eine ſaubre (nette, hübſche, ſchöne, rare) P.; Eine echte Berliner P.; Ah ſo, Sie ſind es, junge P.? Hackländer Hdl. 1, 60; Lieber 6 Bauernlümmel, als eine ſchon ſo verdorbene Officiers-P. SoldGſch. 3, 145; Dem braven Max macht es Ehre, daß er nicht unter ſolchen P–n leben konnte. Knebel 1, 171 ꝛc.; Was ſo eine Land-P. ſich wohl dünkt!, vgl. Landpomeranze.

Anm. Aus lat. planta, ahd. phlanzâ, mhd. pflanze, dazu pflanzen, latein. plantare, ahd. phlanzôn, mhd. pflanzen ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den vorſtehnden: Äcker- [1b]; Áder- [1a]; Álpen-, Änger- [1b]; Äpfel- [1a]; Arzneí- [1c]; Bách- [1b]; Bálg-, Báſt- [1a]; Báſtard- [1d]; Bäum- [3]; Béeren- [1a]; Bérg- [1b]; Blümen, Blüthen- [1a]; Brúnnen- [1b]; Dólden- [1a]; Dráchen(blut)- [1c]; Dróſſel- [1a]; Éhe- [4]; Färber-, Fäſer- [1c]; Féld-, Félſ(en)- [1b]; Fétt- [1c]; Flúß-, Fórſt- [1b]; Frúcht- [1a]; Fútter-, Gärber- [1c]; Gárten-, Gebirgs- [1b]; Gefühls- [4]; Gemüſe-, Geräth-, Getränk-, Gewürz-, Gift-, Gúmmi- [1c]; Gröps- [1a]; Haär-, Häfen- [1d]; Häng(e)- [1b]; Härz- [1c]; Häut- [1a]; Heíde- [1b]; Himmels- [4]; Hólz- [1a und b]; Húlſen- [1a]; Johánnis- [1d]; Jünglings- [4]; Kálk- [1b]; Kámpher- [1c]; Kápſel- [1a]; Keím- [3]; Klétter- [1b]; Knäben- [1d und 4]; Knóllen-, Knóſpen- [1a]; Köhl- [3]; Kópf- [1a]; Korállen- [1d]; Kraüt- [3]; Küchen- [1c]; Kultür- [1d]; Lánd- [1b und 4a]; Laüb- [1a]; Léhm- [1b]; Liebes-, Lieblings- [1d]; Lúft- [1b]; Mái- [1d]; Márk- [1a]; Maüer-, Méer- [1b]; Méhl- [1c]; Mérgel-, Móor- [1b]; Móos- [3]; Mütter- [1d]; Nährungs- [1c]; Néß-, Núß- [1a]; Officiérs- [4a]; Öl- [1c]; Orgān-, Pflaümen- [1a]; Prácht- [1d]; Raín- [1b]; Rinden- [1a]; Salāt-, Salbeí- [3]; Sálz- [1b]; Sāmen- [1a]; Schām- [1d]; Scheíden- [1a]; Schling-, Schmarótzer- [1b]; Schóten- [1a]; Sétz- [3]; Sinn(en)- [1d]; Speíſe- [1c]; Stámm-, Sténgel- [1a]; Staüden- [1d]; Stéppen- [1b]; Stóck- [1a]; Stránd- [1b]; Straüch- [1d]; Súmpf- [1b]; Teích-, Thōn-, Tórf-, Ufer- [1b]; Ūr- [1d]; Wáld-, Wäſſer-, Wég-, Wieſen-, Wúcher- [1b]; Wúnder- [4]; Würzel- [1a]; Zaün- [1b]; Zéllen- [1a]; Ziér-P. [1c] ꝛc.

Pflánzen, tr.: 1) eig.: Pflanzen (ſ. d. 3), Pflänzlinge in die Erde ſetzen, damit ſie bekleiben, Wurzel faſſen und fortwachſen: Kohl, Salat, Blumen, Gewächſe, Bäume (1. Moſ. 21, 33; 3, 19, 23 ꝛc.), einen Feigenbaum (Luk. 13, 6), Cedern (Pſ. 104, 16; Jeſ. 44, 14 ꝛc.), Roſen (Sir. 39, 17), Reben, einen Weinſtock p. ꝛc. Auch ohne Obj. (ſ. 2): Sie pflanzten, ſie baueten. Luk. 17, 28; Jer. 31, 5; 65, 22; Pred. 3, 2 ꝛc. und zuw. refl.: Am Ufer pflanzt ſich die Weide. JESchlegel ꝛc. Auch zuw. = pfropfen (ſ. d. 1), z. B. (ſ. 3): Auf den wilden Stamm pflanzte der ewige Gärtner das edle Reis Jeſum Chriſtum, daß es, darauf bekleibend, des Stammes Natur veredelte ꝛc. G. 14, 265. — 2) (ſ. 1) metonym. in Bezug auf das Obj., z. B.: Einen Hain von Bäumen p. [anlegen]. 5. Moſ. 6, 21; Weinberge und Ölberge p. 6, 11; 20, 6; 28, 30 ꝛc.; Einen Garten p. 1, 2, 8; Jer. 29, 5 ꝛc.; Gartenanlagen, in den alten Schutt gepflanzt. G. 26, 204; Auf der Alpen kühler Höh | liegt für dich . . | ein ungepflanzter [von ſelbſt gewachsner] Blumengarten. Haller 134; Der . . | des Lebens Abend hier in ſelbſtgepflanzten Schatten | verlebt. W. 15, 3 = im Schatten ſelbſtgepflanzter Bäume; Eine Frucht p., ein Gewächs, welches ſie trägt p., ſ. 3a. — 3) übertr. auf ein Obj., das einer Wurzel ſchlagenden, wachſenden Pflanze (ſ. d. 4) verglichen wird (ſ. 4): a) ohne Angabe eines Wohin: Du pflanzeſt ſie [die Gottloſen], daß ſie wurzeln und wachſen und bringen Frucht. Jer. 12, 2; 18, 9; Ich will ſie bauen und nicht abbrechen, ich will ſie p. und nicht ausraufen. 24, 6; Ich will ſie in dieſem Lande [vgl. b] p. 32, 41; Ich hatte dich gepflanzet zu einem ſüßen Weinſtock [ein ſolcher zu werden]. 2, 21; Du haſt einen Weinſtock [das Volk Iſrael] aus Ägypten geholt, und haſt vertrieben die Heiden und denſelben gepflanzet. Pſ. 80, 9; 16; 92, 14; Pflanze ſie auf dem Berge deines Erbtheils! [vgl. b] 2. Moſ. 15, 17; 2. Macc. 4, 29; Ich habe gepflanzet, Apollo hat begoſſen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. 1. Kor. 3, 6; Was aus der Hurerei gepflanzt wird, Das wird nicht tief wurzeln. Weish. 4, 3; Du [Gelegenheit] pflanzeſt Verleumdung und zerrütteſt guten Leumund. Eſchenburg Sh. 560; Ein organiſches Werk zu p. [gründen]. Görres Ver. 98; Der große Mann braucht überall viel Boden | und mehrere, zu nah gepflanzt, zerſchlagen | ſich nur die Äſte. L. Nath. 2, 5; Da pflanzt er ſeine Schalkheit auch. Murner Ul. 47; Der die Stadt gepflanzet [gegründet] hat. Nicolai 3, 173 (ſ. 4); Du pflanzteſt dort in dieſem abgebuhlten Leib | die ſchnöde Sünde deines Stamms [vgl. b]. Prutz W. 136; „Dieſe Saat | ward nicht gepflanzt, daß du mit kind'ſcher Hand | die Blume bracheſt und zur leichten Zier | an deinen Buſen ſteckteſt." Was er mir nicht gepflanzt, Das könnte doch | freiwillig mir die ſchönen Früchte tragen. Sch. 350a; Den Frieden wirſt du p. [4], | des Frankenreiches neuer Stifter ſein. 456a; Die ſtolze königliche Frucht, woran | nur Menſchenalter langſam pflanzen, ſollte | ein ſchneller Lenz der wunderthät'gen Liebe | beſchleunigen. 764a (ſelten); Wenn aus ſturmbewegter Zeit | Geſetz und Ordnung, Freiheit ſich und Recht | emporgerungen und ſich feſtgepflanzt [4]. Uhland 134 ꝛc. — b) mit Angabe des Wohin (vergl. a und bauen 5c): Ich will ſie in ihr Land p., daß ſie nicht mehr aus ihrem Land gerottet werden. Am. 9, 15; Gott hat der ſtolzen Heiden Wurzel ausgerottet und Demüthige an ihre Stätt gepflanzt. Sir. 10, 18; Das Wort . ., das in euch gepflanzet iſt. Jak. 1, 21; Hol mir einen wilden Roſenſtock, damit ich zahme Roſen darauf pflanze [impfe, pfropfe]. Kerner 520; Pflanzt er durch grobe Liſt auch ſeine Wuth in euch. L. 3, 348; Er hat mir Argwohn in mein Herz gepflanzt. Sch. 601b; Kann ich auch alle Wahnbegriffe aus meinem Gedächtniſſe herausreißen, die Erziehung und Gewohnheit darein gepflanzt? 739b; Ein Gott hat mancherlei Lieder | mir in die Seele gepflanzt. V. Od. 22, 348 ꝛc. — 4) (vgl. 3) ohne den Nbnbegriff des Wachſens, Etwas an einen Ort hinſetzen, hinſtellen, es dort aufrichten ꝛc., damit es dort (eine Zeitlang oder immer) bleibe, ſich zuw. nahe mit 3 berührend: Die Hütten, die der Herr pflanzt [baut]. 4. Moſ. 24, 6; Der das Ohr gepflanzet. Pſ. 94, 8; Ein paar mit verwandter Hand vor die Stirn gepflanzte, aus einander geſpreizte Finger. Engel 7, 104; Pflanze dies Bild unſrer Liebe [ſtecke dieſe Roſen] vor deinen Buſen. Geßner 4, 18; Mit gepflanztem [aufgeſtecktem] Bajonett. Hackländer SGſch. 3, 25; 22; Er pflanzt mit tapfrer Hand | bald Siegeszeichen, bald auch Reben (1). Hagedorn 3, 184; So pflanz' ich | meine Fahne gen Toledo. H. Cid 46; Hohen Hauſes feſt | gepflanzte Säule! WHumboldt 3, 63; Die Welle pflanzt uns in den Sand. Nicolai 3, 20; Ein Wagen, auf welchem vier Steinſtücke gepflanzet. Olearius Reiſ. 379b; 381; Ihre Mütze pflanzt ſie [die Freiheit] auf den Maſt. Platen 1, 201; Der pflanzte ſein dreifarbig Banner | neben den ſchönen Koloß des Phidjas. 2, 163; Die weiße Fahne, | auf unſer Grab gepflanzt. 6, 29; Feuer der Musketen und des dahinter gepflanzten groben Geſchützes. Sch. 963b; Der . . | auf allen Schritten mir die Späher pflanzte. 501a ꝛc. und nam. refl. von Perſ.: Sich wohin (oder wo hin-) p.; Wir wollen uns feſt in Böhmen p. 328a; Ich pflanzte mich Barbaren neben den zierlichen Römer. Seume Sp. 159; Er pflanzte ſich, ſo lang und dürr wie er war, zur Seite des . . Präſidenten. Thümmel 3, 73; Pflanzt ſich . . in einen Hinterhalt. W. 11, 224; Nicolai 4, 213 ꝛc. — 5) (veralt.) Die Haare p. [lang wachſen laſſen, zur Zier]. Stumpf 142a; Die Haare in die Locken p. [legen]. Schm.; Sich p., ſich hübſch oder ſchön auf-p. (Keller Faſtn. 104, 17; 150, 31), ſich oder Einen (auf-) pflänzeln. Schm.; SClara EſA. 1, 490 ꝛc., ſchmücken, putzen ꝛc. — Dazu: 6) Pflanzer: a) Einer der pflanzt (eig. u. übertr.), weibl.: Pflanzerin, — z. B.: Er iſt der Pflanzer des hier ſo wicht'gen Seidenbaumes. Kohl A. 2, 168; Aus euch ergoſſen ſich Pflanzer der Menſchheit: | fernen Inſeln des Meers ſandtet ihr Sitten und Kunſt. Sch. 76a; Daß nach mir | kein Pflanzer mehr in zehen Menſchenaltern | auf dieſer Brandſtatt ernten ſoll. 305b; Denkmäler verſunkner Pracht, an deren trauernde Wände der Pflanzer ſeine Hütte lehnt. 1237a; Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer ſteigt das Gewächs auf. V. Od. 9, 109; 123, vergl. an-p. 4 ꝛc. Namentl. auch = Koloniſt, Anſiedler (ſ. anpflanzen) und = Plantagenbeſitzer (vgl. 7c). — b) (ohne fem.) ein Werkzeug zum Bohren regelmäßiger Löcher für die einzuſetzenden Pflanzen (Pflanz-Holz, -Stock, Krautſtichel ꝛc.): Bohnen-P. oder -Treter, eine Harke mit weitläuftigen Zinken ꝛc. — 7) Pflanzung: a) das Pflanzen, eig. und übertr.: Die Pflanzung des Weinſtocks. Jeſ. 60, 21 ꝛc.; Zur Pflanzung nachbarlicher Freundſchaft. Fiſchart (Wackern. 2, 141[17]); Schaidenreißer VII.; Deukalion wurde zur Pflanzung eines neuen Geſchlechts erhalten. W. Luc. 5, 300 ꝛc. — b) ein bepflanztes Gefilde und das dort Angepflanzte: Weg | treibt über alle Pflanzungen der Menſchen | der wilde Strom. Sch. 383b; Es | gefiel der Vorſehung, mich vor der Zeit | von meiner ſchönen Pflanzung abzurufen. 294b (übertr.); Welche . . nirgend bauen mit Händen zu Pflanzungen oder zu Feldfrucht. V. Od. 9, 108 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Ich ſchloß Dies aus bedeutenden Baumpflanzungen. G. 27, 84; Stahr W. 248; Wo das Maisgefild, die Olivenpflanzung | grünend wucherte. Platen 4, 282; Pfad . ., der . . durch Rebenpflanzungen führte. V. Th. 25, 157 ꝛc. — c) (ſ. b) nam. = Plantage (ſ. d.). — d) Anſiedlung, Kolonie, Pflanzſtadt.

Zſſtzg. z. B.: Án-: 1) [1] Wir pflanzen ſie [die Linde] auf den Kirchenplan | recht in die Mitte des Dorfes an. Seidel (Hungari 2, 551); Wiedaſch Od. 9, 108. — 2) [2] Einen Garten a., be-p.; Ein Land a., auch: es anbauen und ſich dort anſiedeln und ſo: Sich wo a. (vgl. 4; 5), eig. u. übrtr.: Schon lange war Ernſt in dieſes idealiſche Land gedrungen, ſchon hatte er ſich dort angepflanzt. Klinger Teutſch. 21 ꝛc. — 3) [3] zuw.: Einem Etwas a., wie ein-p., vgl. anerſchaffen, z. B.: Die Natur hat dem Menſchen an- und eingepflanzt eine Begierde ꝛc. Franck Arch. 110b; Aller Verſtand äußert aber ſeiner Natur nach die ihm angepflanzte Thätigkeit in zwiefacher Richtung. Görres Ver. 19; 16. — Dazu: 4) Ohn' Anpflanzer und Ackrer ſteigt das Gewächs auf. V. Od. 9, 109, vergl. [6a] und (ſ. 2) namentl. auch = Anbauer, Anſiedler, Koloniſt: Die neuen Anpflanzer. Muſäus M. 3, 7. — 5) Zur Anpflanzung von Reben benutzt. G.; Die Ebenen mit großen Maulbeeranpflanzungen bedeckt. Hackländer Sold. Kr. 122 ꝛc. und nam. (ſ. 2) auch = Anſiedlung, Kolonie. — Āūf- [4]: aufrichten ꝛc.: Eine Fahne, Flagge, ein Banner, die Freiheitsfahne (Körner), die öſtreichiſchen Zeichen (Platen 4, 211), einen Schild (Cham. 4, 41), Kanonen, ſchwere Artillerie wider Jemand (JoMüller 14, 184); um die Stadt zu beſchießen, Stücke auf den Anhöhen (JFalk G. 111); Wein in großen Krügen (Jacob Hor. 2, 120), Zelte (Heinſe 1, 194); abgeſchlagne Köpfe (Sch. 582), einen Galgen (147b) a.; Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf. 81b ꝛc.; Wie fein und zart iſt die in ihnen aufgepflanzte [gw.: eingepflanzte] göttliche Blume. H. Ph. 3, 281 ꝛc., ſ. auch [5]. — Āūs-: die Pflänzlinge aus dem Ort, wo ſie gezogen ſind, an den Ort, wo ſie hin ſollen, hinpflanzen, eig. und übertr. — Be-: 1) [ſ. 2] mit Pflanzen beſetzen, verſehn: Den ſteilen Fels hat er bepflanzt, | daß ihr im Grünen ſchmauſt. G. 6, 375; 294; Ach, wem [für wen] bepflanzten wir Äcker? V. Ländl. 1, 11; Zu den mit köſtlichen Orangerien bepflanzten Kunſtgängen. Zſchokke N. 3, 149 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr.: Die Epoche, in welcher Karl . . die linke Rheinſeite . . mit einer Reihe von Reſidenzen bepflanzen. G. 26, 324; Daß man die Heerſtraßen mit Galgen bepflanzte. Lichtenberg; [Wir] b. [vgl. ſpicken] mit Pfeilen | den Eber im Fliehn. FrMüller 2, 393; Den Wall mit Kanonen, die Tafel mit aufgefahrnen Weinflaſchen b. ꝛc. und nam.: eine Gegend mit Pflanzern oder Anſiedlern beſetzen, z. B.: Daß Grönland . . von den Norwegern ſoll bepflanzt ſein. Olearius Reiſ. 90b ꝛc. — 3) Dazu: Die Bepflanzer, die Bepflanzung des Feldes ꝛc. und (ſ. 2 am Ende): Amerika, deſſen Bepflanzung [Bevölkerung] aus dem öſtlichen Aſien ſchon der einförmige Anblick der Völker wahrſcheinlich machte. H. Ph. 4, 285 ꝛc. — Durch-: mit Pflanzungen durchziehen, überall be-p.: Ein gar hübſch Feld, mit luſtigen Weingärten durchpflanzet. Stumpf 674b. — Ēīn-: 1) [1] Bäume, Sträucher, Gewächſe e., in die Erde pflanzen. — 2) [3b] Regeln, welche er ihm eingepflanzt [eingeprägt]. Devrient 3, 368; Ihnen ſtatt des Guten, das ſie innerlich wollten, unſer Verderbnis e. Fichte 7, 420; Der ruhig ſeinem von Natur [ihm] eingepflanzten Forſcherberuf folgt. G. 39, 291; Jener Freiheitstrieb, den er ſelbſt den Gemüthern eingepflanzt. Görres Ver. 68; Er pflanzte der Wüſte zuerſt den ſchwangeren Keim ein. H. 15, 131; Zu welcher die Menſchen . . ſozuſagen eine eingepflanzte Anmuthung haben. W. 31, 495 ꝛc.,

auch: Die ureingepflanzten, aber gekappten Gefühle. König Kl. 2, 186. — 3) [4] Wie schöne pflanzt sich ein | das Völklein dort im Schattenhain! G. 7, 110; Der Kriegsmann pflanzte sich ein. Als er Posten gefasst hatte. Seume Sp. 350 ꝛc., häufiger: sich auf- oder hin-p. — 4) Dazu: Zur Einpflanzung (s. 2) der Vaterlandsliebe. G. 32, 84 ꝛc. — Ent-: (selten) eine Pflanze oder ihr Verglichnes von ihrer Stelle entfernen, vgl. entwurzeln ꝛc., z. B.: Ich muß, nun ich entpflanzt, nothsächlich ja vergehn. Gryphius 1, 713. — Fórt-: 1) tr.: a) weg- oder ver-p. (selten). — b) bewirken, daß Etwas nicht ausstirbt, sondern (durch Sprößlinge, Nachkommen ꝛc.) fortdauert und sich verbreitet: Ein Gewächs durch Stecklinge, Ableger, Absenker, durch Samen f.; Sein Geschlecht, eine Ansicht, Meinung, einen Irrthum, eine Krankheit f.; Der Deutsche, wie die Natur, schätzt wenig die Arten; nur die Gattungen der Dinge sind ihm heilig. Das F., nicht das Fortgepflanzte dünkt ihm bedeutend. Börne 2, 41; Werdet ihr denn nie die Vernunft f.? G. 19, 181; Die Kunst durch Lehre und Unterricht zu verbreiten und fortzupflanzen. 26, 286; Daß sie . . ihre Irrthümer f. 39, 213; 301; Handwerkssinn, der wohl Etwas erhalten und f., aber Nichts fördern kann. 454 ꝛc. — 2) refl. zu 1b: Die Hegerweiden bekommen zwar auch dgl. Samen . ., pflanzen sich aber hievon nicht fort. Döbel 3, 180b; Von Herz zu Herz sich f. Forster A. 1, 120; Dgl. Redensarten sagen sich nach, pflanzen sich fort. G. 39, 357; Die Säugethiere pflanzen sich durch lebendige Junge, die Vögel durch Eier fort ꝛc. — Dazu: 3) Also machte die Natur diese Bienen zu Arbeitern, jene zu Fortpflanzern [Erzeugern], diese zur Gebärerin. H. Ph. 3, 142; Die Bücher . ., die Fortpflanzer des Wahnsinns, der Irrthümer, der Lüge und Greuel. Klinger F. 29; Die Bühne als die eigentliche Fortpflanzerin eines dramatischen Kunstwerks. Platen 5, 18 ꝛc. — 4) Die Fortpflanzung durch Samen. G. 36, 8; Kant SW. 1, 225; Diese Fortpflanzung . . Entweder geschieht sie ohne bes. dazu eingerichtete Organe und dann heißt sie Sprossen. . . Sind aber besondere Organe vorhanden, welche einen solchen Sprossen hervorbringen, so nennt man diese Fortpflanzungsart Zeugung. Oken 4, 296; Geschlechtsfortpflanzung der Thiere. 2, 227 ꝛc.; Die Fortpflanzung eines Irrthums ꝛc. — Hín- ꝛc.: Weiden hatten sich wieder darüber hingepflanzt [1]. Pfarrius Soonw. 149 ꝛc.; Hinpflanzt [4] er seine Glieder. Rückert Rost. 49b; Fest steht es [das Zelt] hingepflanzt. 75a; Es stehen Andre . . | mordlustig hingepflanzt. Sch. 32b; Auf den Sessel der Frau pflanze die Magd sich nicht hin. Xenien 61; Dindonette . . pflanzt neben den zärtlichen Kranken | in eine Bergere sich hin. W. 15, 25 ꝛc.; Strohhalme, welche man in der Erde stecken sieht, als wären sie von Kindern hineingepflanzt. Vogt (Gartenl. 9, 567); Daß ihre Sprache . ., auf die eingedrungenen Völker hinübergepflanzt, daselbst . . die Herrschaft behauptet. Fallmerayer Mor. 1, IX, s. über-p.; Ließen die Gesandten ihr Zelt auffahren und die Stücken [Geschütz] herum-p. Olearius Reis. 387a; Wenn er eine Staude hinzupflanzt [1]. Forster It. 1, 45 ꝛc. — Nāch-: z. B. eine Pflanzung durch fortgesetztes Pflanzen in Stand halten: Ein Baumgarten . ., worin mein Vater das N. der Bäume und, was sonst zur Erhaltung diente, sorgfältig beobachtete. G. 20, 187; 26, 223 ꝛc. — I. Über-: eine Pflanze (od. etwas ihr Verglichnes) von ihrem Boden fort in einen andern hinüber-p. (s. d.) oder ver-p.: Der Haß pflanzte sich [ging] auf die jüngsten Kinder über. vHorn Vergelt. 11; Die Regelmäßigkeit der französischen in Deutschland übergepflanzten Stücke. Schütze HambTh. 216 ꝛc., s. II 1. — II. Über-: 1) statt I, z. B.: Das Mitleid, das mir der überpflanzte Hindu eingeflößt. Hartmann Unst. 1, 157, s. übersiedeln, und dazu: Eine direkte Überpflanzung von der östlichen Küste Asiens zur westlichen Küste Amerika's. Vogt Köhl. XXI; 91 ꝛc. — 2) mit etwas Gepflanztem überdecken: Die Urne, | mit Pappeln überpflanzt. Tiedge Ep. 1, 28. — I. Úm-: 1) [1] anderswohin pflanzen, ver-p.: Ein oft umgepflanzter Baum verdorrt ꝛc. — 2) [2] pflanzend umgestalten: Den Garten um-p.; Hat Tieck allein nicht völlig umgepflanzet | den ganzen alten deutschen Dichterhain? Baggesen 5, 30. — II. Um-: mit Gepflanztem umgeben, z. B. eig.: Den großen Platz . . mit Stauden zu um-p. Brückner 148; Forster R. 1, 205; A. 3, 147; Heinse A. 2, 237; Kerner 409; Matthisson 83; V. Ländl. 1, 34 ꝛc.; Ein palmumpflanztes Ziel. Kosegarten Po. 1, 113 ꝛc. und übertr. [4]: So wird er wohnen, | rings umpflanzt von Mutter und Freunden. H. 15, 133; Den Tempel . ., mit Säulen umpflanzet. Ramler 5 ꝛc. — Ver-: 1) auf eine andre Stelle hinpflanzen, pflanzend versetzen, eig. und übertr.: Erlen werden zum Schneideln mit verpflanzt. Döbel 3, 180a; Auf diesem schönen Boden, | wohin das Glück dich zu verp. schien, | gedeihst du nicht. G. 13, 186; Die Gewandtheit . . des geselligen Lebens auf die Bühne verp. 22, 49; Verpflanzt ins Gefilde des Lichts. Kl. M. 15, 108; Daß der Respekt . . | nicht auf den Ersten Besten sich verpflanzt, | den ꝛc. Sch. 333b; Daß Lucian ein Syrer war und . . in [nach] Griechenland verpflanzt wurde. W. Luc. 4, 314; Alte Bäume verp. sich nicht gut (Sprchw.). Merck 2, 120 ꝛc. — a) Daß die eine Faktion Amerika in die europäische Ordnung über-v. möchte, die andere Asien in sie hinübertragen. Görres Ver. 73; Pflanzenäcker waren sie uns, wie jene, in denen der Gärtner die jungen Schößlinge aufzuziehen pflegt, um dann die emporgewachsenen und veredelten in den Garten selbst zurück-zu-v. Prutz Lit. Tasch. 2, 252 ꝛc. — b) Die Verpflanzung eines wahren Lebensprocesses in unser Inneres. Danzel 36; Alle andern Menschenracen verändern sich durch Verpflanzung. W. 14, 211 ꝛc. — 2) zuw.: an eine falsche Stelle, an den unrechten Ort hin-p.: Blume, du stehest verpflanzet, wo du blühest, | werth, in dieser Beschattung nicht zu wachsen ꝛc. Kl. Od. 1, 84. — Zwíschen-: zwischen Etwas pflanzen ꝛc.

Pflánz-enhaft, a.: pflanzenartig, s. pflanzlich: Nicht nur p–e, sondern gallertähnliche . . Massen. Schelling 2, 2, 360; Wenn die wirbellosen Thiere p. erscheinen. Vischer Ästh. 2, 123; Zschokke 1, 251; 268 ꝛc. — -enthum, n., –(e)s; 0: das Sein einer Pflanze, Pflanzen-Dasein, -Leben; auch: die Gesammtheit der Pflanzen, das Pflanzenreich: Ich hätte dich aus dem P–e | erlöst, emporgeküsst, o Blume, | empor zu mir, zum höchsten Leben, | ich hätte dir eine Seele gegeben. Heine Verm. 1, 171. — -er: s. pflanzen 6 und Zsstzg. — -lich, a.: zum Pflanzenthum gehörig oder darauf bezüglich, ihm gemäß, in seiner Art, — nam. oft gegenübergestellt dem „thierisch" (oder animalisch), z. B. Burmeister Gsch. 258; 266; 331; 512; Landwirthsch. Ztg. (55) 183a; Tschudi Th. 5; 23; Ule Nat. 4, 27b; Volger EE. 147 ꝛc., auch: Das menschliche Leben fängt sehr p. [pflanzenhaft] an. Auerbach Volksk. (61) 97 (Virchow); In diesen p–en Ungeheuern [den Schlinggewächsen]. Burmeister gB. 2, 241; Ein Gedicht, das p. [wie eine Pflanze] aus dem Boden, aus der Lage des Volks und der Zeit hervorkeimte. Gervinus Lit. 5, 118 ꝛc. und Zsstzg.: An der zarten sinn-p–en Reizbarkeit. ESchulze Ros. 182 ꝛc.

Pflänzling, m., –(e)s; –e: eine junge Pflanze (s. d. 3), nam. zum Verpflanzen (vgl. Setzling, Steckling, Sämling ꝛc.): Bis die P–e [der Maulbeeren] ihre ersten Laubblätter getrieben. Landwirthsch. Zeit. (55) 248b; Die P–e [die einzupflanzenden Bäume] in die richtige Tiefe zu bringen. (56) 181b; Wein-P–e. V. Ant. 1, 90 ꝛc. und übertr.: Alle P–e [Schüler, Zöglinge, vgl. Pflanzschule]. Boas SchZ. 1, 82; In allem Andern stellt sie sich mehr als ein abgelöster P. dar, auf dem eine ganz veredelte Frucht gepfropft ist. Gervinus Sh. 1, 131; Wie soll man im Westen die P–e zu dem halbwilden Geschlecht [der Grenzer] unter den Fabrikarbeitern finden? Immermann 12, 339; Hinter dem weiten Kranz [von Mädchen] ragte manch weibliches Haupt in reifer Schönheit, um die zarten P–e zu überwachen. Keller gH. 1, 316 ꝛc.

Pflánzung: s. pflanzen 7 und Zsstzg.

Pflāster, n., –s; uv.; Pflästerchen, lein; -: 1) ein zähklebriges, durch Wärme sich erweichendes Heilmittel, das, auf Leinwand, Taft, weiches Leder ꝛc. gestrichen, auf eine Hautstelle gelegt wird, um dort eine Zeitlang liegen zu bleiben, sowohl das Mittel an und für sich, als das aufgestrichne, mit dem worauf es gestrichen ist: Ein P. bereiten, aufstreichen, auflegen, abnehmen; Ein erweichendes, kühlendes, heilendes, blasenziehendes P.; Ein P. von Feigen. Jes. 38, 21; Weish. 16, 12 ꝛc., auch übrtr.: Hätt' ich nur . . | balsamisches P. aller Wunden: | Gesellschaftsgeister, die man liebt. G. 6, 58; Dieses Kunstwort ward bald ohne Bedenken gebraucht . . . Man hat mit diesem P. den Schaden zugedeckt. 39, 377; Den Mann des P–s auf der Zeiten Wunde. KlGroth 120; Welch ein schön P. [wie heilbringend, vortheilhaft, lieb] wäre Das dem Teufel gewest! Luther 6, 10a; Das P. hat Gott zu dem Schwären gemacht. SW. 61, 166; Dessen P. stets deckte das wunde Fleck. Rückert Mak. 2, 101; Zinkgräf 1, 303 ꝛc. — a) die versch. P. führen versch. Namen, z. B. nach Ärzten, die sie eingeführt: Bechholzisches P. ꝛc., nach den Orten, von wo sie herrühren ꝛc., z. B.: Englisches (s. d.), Leipziger, Nürnberger P. ꝛc., — ferner viele Zsstzg. z. B. nach den Bestandtheilen: Blei-P. (darunter z. B. Bleiglätt-, Bleiweiß-, Mennig-P. ꝛc.); Brot-, Froschleich-, Gummi-, Kampher-, Mastix-, Melliloten-, Pech-, Schirlings-, Schmalz- (Kinkel E. 95), Schwefel-, Senf-, Spanischfliegen-, Wachs-P. ꝛc.; nach dem dadurch zu Bewirkenden, z. B.: Ätz-, Blasen- oder Zieh-, Zug-, Erweichungs- oder Weich-, Heft-, Heil-, Kühl-, Reinigungs-, Schwitz-P. ꝛc.; nach Dem, wogegen das P. dient, z. B.: Beulen-, Brand-, Bruch-, Beinbruch-, Fieber-, Frost-, Gicht-, Gift-, Hühneraugen-, Schwären-, Warzen-, Wund(en)-P. ꝛc.; nach den kranken Theilen, auf die das P. wirken soll, z. B.: Augen-, Milz-, Mutter- (s. Mutter 2a), Nerven-P. ꝛc. oder nach der Stelle, wohin es gelegt wird, z. B.: Magen-P. ꝛc., ferner z. B.: Schachtel-P., das in Schachteln verkauft wird; Wunder-P., von wundervoller Wirkung u. ä. m. Auch hier wie das Grundw. übrtr., z. B.: Heft-P. L. 8, 314; Die bösen Geschwüre, woran die Menschheit schon so lange leidet und zusehends hinschwindet, lassen sich nicht durch platonische Kühl-P. heilen. W. 32, 26; Es lief der Mensch in grauen Tagen | zu holen sich ein Wunder-P. | für seine alte Erdennoth. Lenau Faust 130; Die groben Laster, | alles Unglücks ein Zieh-P. HSachs G. 1, 8; 2, 210 ꝛc. — Die Bez. P. gilt nach der Ähnlichkeit z. B. auch: b) für eine ähnliche Masse (aus Wachs, Harz, Terpentin ꝛc.) zur Heilung äußerer Wunden an Bäumen, Baum-P. oder -Wachs. — c) (scherzh.) für Riester (s. d.), Stücke Leder als Flicken der Löcher im Schuhzeug: Stiefeln zu tragen, welche mit P–n dicht belegt sind. Gutzkow Bl. 1, 25 ꝛc. — d) gw. verkl.: die Schönfleckchen (s. d.), Muschen aus schwarzem Taft (wie engl. P.), die zur Hebung des Teints ins Gesicht geklebt wurden: Sie hat kein Pflästerchen vergebens noch gelegt. Zachariä 1, 175, oft: Schön- (Freytag Bild. 1, 16), Schminkpflästerchen (Vischer Ästh. 2, 286). — e) P., das geschmierte Leinwandläppchen, worein die Büchsenkugel gehüllt wird. Laube Br. 278; Mit Pulverhorn, Lademaß, P., Kugel. G. 10, 207 ꝛc., Kugel-P. — 2) (s. 1 und Anm.) der mit Steinen belegte Boden, die Art dieser Belegung und die dazu verwendeten Steine: a) zuw. st. Estrich (s. d.) in Zimmern, z. B.: Im Feuer | des englischen Geschützes war mir's leichter, | als hier auf diesem P. [des königl. Palastes]. Sch. 275b ꝛc. — b) gw. von dem Fußboden unter freiem Himmel liegender Räume, der Straßen ꝛc., vgl. Damm 2: Das P. legen, aufheben, ausbessern ꝛc.; Jene Geisteigenschaft, die an das P. des Geburtsortes bindet [vgl. Scholle]. Börne 5, 305; Er sah . . den Wagen auf dem schlechten P. langsam herantaumeln. Gutzkow R. 1, 107; Ein P., so holprig wie Berliner Hexameter. Heine Reis. 1, 133; Reinliche Gassen breiten sich aus; mit erhöhetem P. | zieht der schmälere Weg neben den Häusern sich hin. Sch. 83a ꝛc.; sprchw.: Die und die Stadt ist — oder es ist in ihr — ein theures, heißes, hartes P., das Leben ist dort theuer, z. B.: Paris ist ein theures P. Börne 4, 20 ꝛc., vergl.: Der Steinweg ist heiß. Agricola 593; Das P. treten, sich auf den Gassen zwecklos, flanierend umhertreiben (s. P.-Treter): Ist Das so wunderbar, daß ich das P. von Paris trete? Brachvogel Narc. 50; Der wie um's Tagelohn das P. pflegt zu treten. Canitz; Die das P. auf dem Markt zu Schanden trampeln. Hackländer Stillfr. 1, 24 ꝛc. — c) Zsstzg. z. B. (s. b): Das Gassen-P. ist sehr schlecht; So manche Dinge verrichtet man hier auf dem gemeinschaftlichen Straßen-P. [auf der Straße]. JKohl Par. 1, 168; Trottoir-P. ꝛc.; Asphalt-, Marmor-P.; Voll Verzweiflung bettete ich mich auf das harte Stein-P. Musäus M. 3, 87, nam. von Feldsteinen, auch (nach der platten Form): Jahrmarktspfefferkuchen, welcher in meiner Heimath

von uns lüsternen Buben Stein-P. genannt wurde. Laube Kön. 1, 42 ꝛc.

Anm. Ahd. phlaster, plastar, mhd. pflaster, vgl.: „It. piastra, Metallplatte, Silbermünze, altfrz. plaistre, geplätteter Boden, Estrich . ., neufrz. plâtre, Gips ꝛc., ohne Zweifel von emplastrum (ἔμπλαστρον), Wund-P. . ., in den neuen Sprachen auf Schuppe des Panzers, Platte, Estrich ausgedehnt." Diez 261, vgl. mundartl. P. = Mörtel, Gips zum Überziehn von Wänden, Decken ꝛc. (Adelung) und s. pflastern 2 am Schluß. Veralt., mundartl. Nbnf. (zu 1): Plaster. Brant N. 55, 18; Ayrer Th. 34; 44 u. o. (neben P. 36; 19 ꝛc.).

Zsstzg. s. 1a, b, d, e und 2c.

Pflástern, tr.: mit Pflaster versehen: 1) (s. Pflaster 1) Einen Verwundeten p., be-p.; Eine Wunde p., be-, zusammen-p.; Das Gesicht (be-)p. ꝛc.; mit Schönpflästerchen; Stiefel (be-)p., riestern; Eine Kugel (ein-)p. (s. Pflaster 1e): Geschossen sollte werden mit ungepflasterten Kugeln aus nicht gezogenen Pistolen ꝛc., auch: Pinseln und p. an einem Geschwürchen, das, wenn wir es heute heilen, morgen wieder aufbrechen wird. Engel 12, 86 ꝛc. — 2) (s. Pflaster 2) Die Straße, den Hof, den Hausflur p.; Naß p., wobei die Steine in ein Kalkbad, Mörtel (von Maurern), trocken p., wobei sie in Sand (von den Damm- od. Steinsetzern, Dämmern od. Pflasterern) gelegt werden; Saal, der gepflastert ist. Mark. 14, 15 ꝛc.; Agricola 591; Ward bei Gelegenheit des großen Chausséebaues Ingelheim vortrefflich gepflastert. G. 26, 241; Das Haus aufgeführt, der Boden geplattet und gepflastert. 15, 76; 4, 187; So zerklopft der Wegewärter an der Chaussée die großen Steine und pflastert dann mit den kleinen Bröckelchen die . . Heerstraße. Immermann M. 2, 146; Schritt durch den gepflasterten Flur. Lewald W. 1, 23 ꝛc. Auch: Das Sprichwort: Die Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Hackländer Hdl. 2, 12, gute Vorsätze (ohne die entsprechende Ausführung) bilden den Weg zur Hölle, vgl. Sir. 21, 11 ꝛc., ferner übertr.: Seine Kriegsleute . . haben ihren Weg über mich gepflastert. Hiob 19, 12; Brachen, | pflasterten mitten hindurch sich eine blutige, weite, | öde Straße [die Feinde zu Boden streckend]. Kosegarten Po. 2, 23; Robben ruhten geschaart am kiesel-gepflasterten Strande. Dicht. 2, 95 [gw.: kiesel-bedeckt, -besäet ꝛc.]; Der Koth, mit dem die Straße . . knietief gepflastert war. Sealsfield Leg. 2, 116 ꝛc.; auch in Bezug auf das Pflaster (s. d., Anm.) als Mörtel ꝛc.: Pyramiden, | gepflastert mit des Volkes Blut. Haller 11, bei Matthisson A. 1, 258 geändert in: gemauert. — Dazu: a) Der Fallblock des Pflasterers. Jp. 9, 64, s. o. — b) Die Pflasterung des Platzes. G. 26, 38; Bei Bereitung der Massen für Trottoir-Pflasterungen. Karmarsch 1, 75 ꝛc.

Anm. S. Pflaster. Nbnf. zu 2: Die Straße zu pflästern. Auerbach Gv. 436; Stahr (Schwegler 56) 38 ꝛc. und veralt.: Plästern. Weidner 261. Vgl. (ob zu 1?) niederd. plästern, intr. (sein): sich in Flatschen ablösen, nam. von der Haut ꝛc., bes. in Zsstzg., z. B.: Die von der Fackel abplasternden Pechflocken. Goldammer Lith. 310 ꝛc., auch (in verhochdeutschter Form): Im Alter wird solche Schale grau und rauch aufgepflastert. Döbel 3, 16b ꝛc.

Zsstzg., vgl. zu [1] die von kleben ꝛc., z. B.: Ab-: s. [Anm.]. — An- [1]. — Auf-: 1) [1] Etwas als Pflaster aufstreichen und — aufkleben. — 2) [2] Verzäunte und aufgepflasterte, oft auch überbrückte Graben. V. Georg. 17; Die Straße muß neu aufgepflastert [das Pflaster aufgefrischt] werden, s. aus-p. — 3) [Anm.] — Aus- [2]: einen eingeschloßnen Raum pflastern: Einen Hof, Keller a.; Einen mit Marmel ausgepflasterten Saal. S. Clara Esl. 1, 196 ꝛc., auch: pflasternd ausbessern, s. auf-p. 2. — Be-: 1) [1] Nun wurden die nassen Stellen bepflastert. Brentano Fr. 298; Höfer B. 33; Wenn ich bepflastert diese Narben. Schlegel Sh. 7, 171; Tieck A. 1, 44; N. 5, 317; W. 15, 24 ꝛc. — 2) [2] Eine Gasse, einen Hof b. Campe. — Ein-: 1) [1] Wenn das Kaliber eine eingepflasterte Paßkugel von 6 Quentchen aufnimmt. Winkell 3, 387, s. Pflaster 1e. — 2) Steine e., ins Steinpflaster legen. G. 40, 257. — Ent-: Ggstz. zu be-p. 1 u. 2. — Nieder- [2]: mit Pflastersteinen niederschmettern. Börne Par. 1, 159. — Über-: mit einem Pflaster überdecken, nam. [1], oft übrtr.: Hier aber hilft das Ü., [des Geschwürs ꝛc.] nicht. Lewald W. 1, 281; Eine Gesetzgebung, durch welche nicht die Zufälle der Entvölkerung überpflastert, sondern die Ursachen derselben mit der Wurzel ausgerottet werden. W. 8, 163. — Zu-: pflasternd [1; 2] zudecken, schließen ꝛc., z. B.: 1) [1] Eine Wunde z. ꝛc.; übertr.: Alsdann soll ihnen Dies mit einer Bullen . . beigeleimt oder zugepflastert werden. Fischart B. 113a. — 2) [2] Die Stufen sind verschüttet und zugepflastert. G. 23, 138 ꝛc. — Zusammen-: 1) [1] Die klaffende Wunde z. — 2) [2] Indem man die Flußkiesel zu allerlei Rosetten und dergl. mosaikartig zusammenpflastert. Grube 3, 288 ꝛc.

Pflátschig, a.: (mundartl.) das Gesicht breit ziehend. Auerbach Barf. 173, s. Schm. 1, 333, und Anm. zu Flatschen und platschen. — **Pflättern**: s. plappern, Anm. — I. **Pfläum** ꝛc.: s. Flaum, Anm. ꝛc.

II. **Pfläume**, f.; -n; Pfläumchen, lein; -n-, Pflaum-: 1) eine Art Steinobst, die meist länglich runde und in ihrer Reife beduftete — roh, gebacken, gekocht zum Essen dienende — Frucht des P-n-Baums Prunus domestica und (a, s. II. Baum 2) dieser selbst (vgl. Zwetsche, Spilling, Malonke, Marunke, Krieche, Tarnickel, Turkel ꝛc.), auch einige ähnl. Pflanzen und Früchte (so bei Nemnich: Averrhoa carambola, gestirnte P., s. Blimbing; ferner s. Brust-P.): Ein gebackenes Pfläumlein zum Nachtisch. Echtermeyer 372; Die pelzige Pfirsche, die fein bestaubte P. G. 31, 34; Eine duftige P. 29, 424; Hat man Das verändert, so ist der blaue Duft von der P. verwischt [übrtr.]. Zelt. 4, 240; Mochtest P-n gern . . „Mein Weib verlangte ein paar Zwetschen. Schlegel Sh. 8, 49; P-n, mit zarter Bläue beduftet. V. 2, 175; Wächserne P-n. Ländl. 1, 51 (s. Wachs-P.) ꝛc. — a) Blüht . . die Birne, von Äpfeln, Kirschen und P-n begleitet. 128; Schon nach den drei bis vier ersten Jahren fangen die P-n an, fleißig zu tragen. Landw. Zeit. (55) 260a ꝛc. — 2) (s. 1) in botan. Werken auch verallgemeinert = Gröpsfrucht, Drupa, „ein wenigsamiger Gröps mit verholzter innerer Wand und fleischigem Zellgewebe". Oken 2, 92 und dort eingetheilt in: Eigentliche oder Hülsen-P. mit einfächrigem sich in zwei Klappen theilendem Stein; Schlauch- oder Nuß-P., wo der Stein sich nicht in zwei Klappen theilt; Kapsel- oder Beeren-P., mit mehrfächrigem Stein; Kelch- oder Apfel-P., deren Stein mit fleischigem Kelch bedeckt ist (wie bei der Wallnuß). Dazu P-n-Pflanzen od. Pflaumer Drupariae mit vielen Ordnungen. Oken 3, 1614. — 3) (s. 1) Weißliche P., Art Walzenschnecke, Voluta glabella („glatte Gurke").

Anm. Aus gr. προῦ(μ)νον, lat. prunum, ahd. phrûma, pflûma, mhd. phlûme ꝛc., vergl. noch: Die Pfraumen aus Damaskus. Garzoni 786b; Pfraumenharz. 567b ꝛc.; Die aufgedörrten Prunen. Ryff Sp. 240b; 153b ꝛc., niederl. pruim, vrkl. pruimje, auch als Bez. der etwa pfläumchengroßen Quantitäten Taback, die man mit einem Mal in den Mund steckt (s. Quid 2), niederd. Prüntje. Schütze Holst. 3, 287, hie und da in verhochdeutschter Form Präumchen, gw. aber Prüm, Pri(e)m f.; -en: Kaut sein Primchen. Gerstäcker (Hausbl. 58) 2, 127; Spritzte er aus beiden Mundwinkeln den braunen Saft wohlgekauter „Priemchen". Willkomm Wald. 98; 99, mit Fortbild.: Pri(e)men, gw.: prümen, intr. (haben): Taback kauen und — den Mund zerren, wie ein Tabackkauender, nam. von sich zierenden Frauenzimmern (in Mecklenb.).

Zsstzg. nam. zu 1, zur (schwankenden) Bez. der (durch * bez.) Sorten und Spielarten von Prunus domestica, s. Oken, Nemnich ꝛc., z. B.: Äpfel- [2]. — *Aprikosen-: P. maliformis. — Back-: gebackne oder sich zum Backen eignende (z. B. Hafer-P.): Vor Hunger zusammengeschnurrt wie eine B. Immermann M. 3, 12. — Beeren- [2]. — Brust-: Cordia myxa, Kleb-P., syrische Pflaume. — Damascener-: *1) P. damascena (Zwetsche). — 2) die Frucht von Chrysophyllum monopyrenum. — Dattel-: *1) eine Sorte großer, spindelförmiger Pflaumen. — 2) Diospyros. — *Eier-: Marunke. — *Frauen-: eine vorzügl. Sorte großer runder Pflaumen, Reine Claude. — *Früh-: frühreif. — Granat-: Casearia. — *Hafer-: P. insititia, Krieche, Pfluder. — *Herren-. — Hülsen- [2]. — *Hunds-: Spindel-P. — Ikako- Chrysobalanus icaco. — Jungfern-: *1) Frauen-P. — 2) Comocladia. — *Kaiser-: rund u. groß. — Kapsel- [2]. — *Katharinen-: mittelgroß, länglich, unten spitz. — Kelch- [2]. — *Kirsch(en)-: P. cerasaria, wie eine große Kirsche. — Kleb-: Brust-P. — Kokos-: Ein K-n-Strauch (?). W. 21, 250. — *Königs-: groß, rund und langgestielt. G. 12, 24. — *Mandel-: länglich rund P. amygdalaria. — *Mohren-: Mit ihrem Purpur eine M. Seume Gd. 15. — *Möllen-: P. armeniacaria. — Nieren-: Grewia. — Nuß- [2]. — *Pfirsich-: P. persicaria. — *Purpur-: Die Wachspflaumen zählt Plinius mit den P-n zu den edelsten. V. Ländl. 1, 80. — *Roß-. — Schlauch- [2]. — Spalier-: am Spalier gezogen. — Spät-: vergl. Früh-P. — *Spindel-: gelbe Früh-P. (Hunds-P., Spilling). — *Wachs-: v. wachsartigem Ansehn, s. Purpur-P.

Pfläumer, m., -s; uv.: s. Pflaume 2.

Pflége, f.; -n: 1) ohne Mz.: die für das Wohlbefinden und Gedeihn von Etwas Sorge tragende Obhut und Aufsicht: Jemand, z. B. ein Kind, einen Kranken ꝛc. oder Etwas, z. B. ein Land, einen Bezirk, ein Amt, eine Kasse ꝛc. Jemandes P. übergeben, überlassen, anvertrauen; Der Patient hat gute Abwartung und P.; Einem gute P. angedeihn lassen; Die P. des Gärtners [subjekt. Genit.] für die Blumen; Die P. der Blumen [objekt. Genit.], s. a; Jemand, ein Kind in der P. haben, in die P. nehmen; Dem Alten die P. der Jugend vergelten. Geßner; Wie mich die persönliche P. meines alten Vaters beschäftigte. G. 17, 161; Dürre abgehärnete Mähren . ., Mähnen und Haare, ohne Wartung und P., zusammengeknetet. H. Kleist E. 1, 12; Solche Kranke | wie du, mein Sohn, verlangen gute P. | und wohnen unterm Aug des Arzts. Sch. 256b; Gleich in ihre [der Blumen] P. theilet | sich des Styx, des Äthers Macht. 55a; Ob sie [die Kraft] bereits hinschwand durch . . elende P. V. Od. 21, 284; Die P. des Barts, des Haares, des Teints, der Nägel gehört zu den Hauptgegenständen der Toilette ꝛc. — a) In unzähligen Zsstzg. nach dem Ggstd. der P., mit einem dem objekt. Genit. entsprechenden Bstw., z. B.: Acker- (s. 2b); Almosen-; Amts-; Armen-; Bienen- (s. 2b), Blumen-; Findel- oder Findlings-; Gerechtigkeits- (Sch. 1027a), Gerichts- oder Justiz-, Rechts-; Haar-; Haut-; Kranken-P.; Die Pächter sorgen [in Homburg] für die Brunnen-P. Ense Tag. 2, 326; Daß ich zur Verbesserung der sittlichen Gefangenen-P. reise. Gutzkow R. 6, . .; Ehe nicht unsre ganze Gesellschaft geändert ist, ist alle Kunst-P. Spitalsuppe. 3, 302; Gemeinschaftliche Rath-P. über Gegenstände im gemeinen Leben wäre eine der größten Wohlthaten, die mit dem Ehebündnis vergesellschaft sind. Forster Br. 1, 414; Die bei der Weisheitspfleg' auch gerne getafelt. V. 2, 123 ꝛc. — b) zuw. auch subjektivem Genitiv entsprechend: Durch Mutter-P. und Mutterliebe das Bittere seines harten Schicksals zu mildern. Matthisson E. 1, 359 ꝛc. — 2) (s. 1) veralt., mundartl.: der einem „Pfleger" (s. d.) zur Verwaltung untergebne Bezirk und die administrative Gewalt darüber, Pflegeamt (2); Amt (3), auch Pfleg(er)schaft, Pflegnis ꝛc., s. namentl. Haltaus 1481; Schm. 1, 328 und z. B.: Die Stadt Stolp sammt der ganzen Pfleg daselbst zu Pfande setzen. Kantzow 1, 350; Er kauft . . zu diesem Feld ein Vorwerk und die P., | die Fischerei ꝛc. Hagedorn 2, 295; In 37 große P-n (Provinzen) getheilt. Jahn M. 100; Welcher . . eine ganze P. seufzender Unterthanen mit seiner . . schreibenden Bande plündert. Rabner 4, 51 ꝛc., auch Pflegei (vergl. Amtei). So: Stadt-, Land-, Reichs-P. (und Pfleger) ꝛc. — a) verallgemeinert zur Bez. eines Gebiets, Orts, in Bezug auf das sich dort Findende (vgl. Fleck 1 und Anm. 2): An den Orten und P-n, wo sie sich aufhalten. Döbel 2, 177b ꝛc. — b) (s. a und 1) namentl.: eine Gegend, ein Strich Landes in Bezug auf den Ertrag, die Kultur: Ein in der besten Getraide-P. [oder -Gegend] gelegnes Gut. Adelung, vgl.: In dieser Pflicht wächst guter Wein. Ders., so: Acker-, Bienen-, Korn-P. ꝛc. Ders. — 3) veralt.: eine Leistung, zu der man verpflichtet ist, Abgabe. Haltaus, s. Pflicht 1a.

Zsstzg. s. 1a, b und 2b.

Pflégen, (s. Anm.) pflegte, pflag, pflog; (Konj.) pflegte, pflöge; gepflegt, gepflogen; Pflege-: tr. oder st. des Obj. mit Genit (1; 2), ferner mit abhäng., durch „zu" eingeleitetem Infin. (3): 1) etwas zum

Ggstd. der Pflege (s. d. 1) machen: Eine od. einer Pers., den oder des Patienten, die oder der Blumen p.; Gleichwie eine Amme ihrer Kinder pflegt. 1. Thess. 2, 7; Er hub ihn auf . . und pfleget[e] sein. Luk. 10, 34; Sie pfleget[e] des Königs und dienet[e] ihm. 1. Kön. 1, 4; Sein wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der Jemands bedürfte. Ap. 17, 25 u. o.; Spartanische Regierungshäupter würden diese Musik geduldet, ja gepflegt haben. Börne 1, 103; Du hast mich erzogen und meiner gepflegt. Cham. 3, 234; Eine Römerin ist im 15. Jahre in der vollen Blüthe ihrer Schönheit; allein sie pflegt ihrer nicht durch Bewegung, sie betäubt sie durch Schlaf ꝛc. Forster It. 1, 230; Möge stets so der Gescheite | nutzend Blumenzierde p. G. 4, 10; Ein Wundergut . ., das ich . . mehr . . als meines Lebens Licht | mit Freud' und Furcht, mit Lust und Sorge pflege. 13, 232; Mit Spezereien | hatten wir ihn gepflegt. 11, 33; Wie mir diese Hand weggeschossen ward und du mein pflegtest. 9, 25; Als ich dein, in der Kindheit Morgen, | mit Muttertreue pflog. Gotter 2, 65; Blieb Franziska bei der alten gebrechlichen Mutter . . und pflegte ihrer. Hebel 3, 299; Er pflegte seines Leichnames [s. d. 1] so sorgfältig. Holtei Od. 1, 224 (Zschokke 8, 272 ꝛc.); Wo ein Mägdlein . . | des Leibes mehr denn des Spinnrockens pflag [s. 2]. Neithard 249; Du pflagst des Reichs Kleinode [s. 2]. Platen 2, 251; Welcher meines Leibes pflag. Rückert 3, 223; Die Blumen auch mich freuen, auf kurze Zeit gepflogen. W. 2, 230; Ich pflegte Deiner | mit weiblich sorgender Geschäftigkeit. Sch. 384a; Unterwürfig meiner Gattinpflicht, | pflegt' ich die Pfänder unsrer Unglücksehe. 612a; Sein pflagen weise Frauen. Simrock Gudr. 23, 52; 198; Gott . ., der ihrer gnädig pflag. 79; Blieb . . mager, | so sehr das Fräulein ihn auch pflag. Tiedge (der Schoßhund); Emsig p. wir und treu | des Götterstrahls. V. 4, 60; Er pflegte sie gastfrei. Od. 3, 490; Die . . des Greises | pflegte mit sorgsamer Treue. 24, 390; Pflegte sie sein . . und nähret' ihn, als er ein Kind war. 1, 436; Er pflegte der weidenden Herd' auf der Weide [s. 2b]. 9, 217; Sie sagten mir . ., | Erdgeister pflegten ihrer, brächten ihnen auch, | zuweilen Kundschaft. W. 11, 122; 17, 30 ꝛc. — a) oft in verstärkender Reimverbind., gew. nur mit Accus.: Einen, Etwas hegen (s. d. 1 und 3) und p. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung, natürlich immer mit Accus. (s. auf-, er-p.): Die Hände welken, die dich groß gepflegt. Hungari 1, 649; Doch hegt' und pflegt' ich dich gewiß zu Tod. Schlegel Sh. 1, 58 (s. a) ꝛc. — c) das pass. Partic. zuw. adjekt.: Den Übergang aus den dichtern Baumpartien in die jetzt gepflegtere Ordnung des Gartens. Gutzkow R. 9, 416; Zu den künstlichern und gepflegtern Anlagen. Höfer Hausbl. (60) 1, 22 ꝛc.; Ggstz.: Ein wilder ungepflegter Bart ꝛc.; ferner: Gottgepflegte Beherrscher. B. 195b [„gottbeseligt". V. Il. 2, 98, gottbeschützt] ꝛc. Dazu als Fortbildung: In dieser besondern Wohlgepflegtheit. Mundt Kaiserk. 2, 122 ꝛc., vergl. 4b. — 2) dem (im Genit., seltner im Accus.) Genannten sich hingebend widmen, ihm obliegen, es sich angelegen sein lassen, betreiben, verwalten ꝛc., — oft nahe an 1 grenzend: Von einem Geschlecht, aus welchem nie Keiner des Altars gepfleget hat (s. a). Hebr. 7, 13 [„aus welchem Keiner ein Diener des Altars werden durfte". Es]; Der [Stifts-] Hütte p. (s. a). 13, 10; Pflege du des Volks vor Gott. 2. Mos. 18, 19 [nimm dich seiner an, vertritt es vor Gott, s. 1]; Wer nicht des edlen Weidwerks p. kann (s. a). B. 70a; Er hieß sein Weib, der zweiten Büchse p. Cham. 4, 128 [sie schußfertig halten, um sich ihrer zu bedienen]; Wie die Übrigen ihrer Andacht p. mochten. G. 19, 10; Wollte Gott, daß ich mich auf eine so edle Kunst verstünde; denn wir lesen, daß Jupiter sie mit Ganymeden verübte und hier auf der Erde pflegten die größten Kaiser . . derselben. 29, 49; Sie pflegte die Genesung ihres Mannes. Gutzkow 3, 264; Er saß in einer Ecke und pflegte seiner Gedanken [hing ihnen nach]. Hölderlin H. 2, 25; Daß ich . . mit dem Hauptstuhl [Kapital] meiner Tage keinen bessern Wucher gepflogen [getrieben, geübt, nicht besser gewuchert]. Olearius Baumg. 51a; Wird . . wilden Mords gepflogen. Lenau Alb. 181; Die nur des Mords noch p., und nicht der Schlacht, | des Völkermords. Platen 2, 200; Indem mit Inbrunst sie des Morgenopfers pflag (s. b). Rückert BE. 193; Daß . . ein König Unbill pflog (s. f). Morg. 1, 21; Als der Kadi nun . . der Geschäfte pflag. Mak. 2, 91; Pflag des bittern Jammers. Schlegel Gd. 1, 109; Sie pflegten [s. 1; bestellten, bebauten] die Erde und sie gab ihnen reichliche Nahrung. Stilling 1, 44; Sie pflegt des Herdes. V. 4, 133 ꝛc. Nam. in bestimmten stehnden Verbind., die wir alphabetisch nach dem abhängenden Hw. folgen lassen: a) Des Amts p. (od. warten). 4. Mos. 18, 6; 23; [Sie] pflegten des Priesteramts unter ihrem Vater. 8, 26; Amts p. 1. Kön. 8, 11; Da er Priesteramts pfleget[e] vor Gott. Luk. 1, 8 ꝛc., s. b. — b) Zwanzig Andre pflegten | des Diensts dabei. W. 11, 119 ꝛc.; Sie würgen ihre Kinder zum Opfer oder p. Gottesdienst, der nicht zu sagen ist. Weish. 14, 23; Hebr. 10, 11 ꝛc., s. a. — c) Der Freundschaft, die er pflog | . . mit dem Infanten. Schlegel Span. 161; Welche mit meinen Basen eine eifrige Mädchenfreundschaft pflog. Keller gH. 2, 51; Pflog ich mit einem Jüngling . . aufrichtige, beständige Freundschaft. G. 4, 260, nach Olearius Ros. 70b, wo es aber heißt: Pflegte . . aufrichtiger, beständiger Freundschaft, s. e u. q. — d) Seiner Gelegenheit p. Adelung, sie wahrnehnen; seinem Hang zur Bequemlichkeit folgen. — e) (s. c) Oft so pflogen wir einst mit einander Gemeinschaft. V. Od. 1, 210. — f) Gerechtigkeit p., üben. — g) Erinnere dich der traulichen Gespräche, deren wir pflogen. Cham. 5, 170; Pflogen trauliches Gespräch. Gerhard W. 1, 159; Laß uns Gespräches mit einander p. Giesebrecht Ep. 41; Wir pflogen | abgerißnes Gespräch. G. 1, 275; Der . . | in der Winternacht Gespräche pflag. Platen 1, 183; Gespräche, die zwischen dem Paare gepflogen wurden. Prutz E. 2, 307; Wie sie . . verschwiegenen Gespräches pflog. Rückert R. 201; Daß ihr Gespräche mit Prinz Hamlet pflöget. Schlegel Haml. 1, 3; Ward ritterlichen, höflichen | Gespräches viel gepflogen. W. 11, 119 ꝛc., s. m, r, s, t. — h) Gute p. (Rechtsspr.): den Weg der Güte versuchen, einen Vergleich der Parteien zu bewirken suchen, vgl.: P. söhnliche Wege, die verführten Bauern zu stillen. Mathesius Lthr. 44b, s. 4b. — i) Laß uns der Liebe p. [im Beischlaf]. Spr. 7, 18; Beide pflegen süßer Liebe. B. 156a; Schaidenreißer 43b ꝛc., s. k. — k) (s. i) Buhlerisch gewogen | war sie manchem jungen, schönen Mann. | Doch sobald sie satt der Lust gepflogen. B. 57a; Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust p.? 1. Mos. 18, 12; Habe ich . . sinnliche Vergnügungen mit ihr gepflogen. G. 28, 351 ꝛc.; Nach Adelung auch noch mit Dat.: Seinen Lüsten p. [fröhnen]. — l) Wer pflog, du Ränkesinner, Rath mit dir? B. 148b; Nachdem sie Rath gepflogen. ebd. ꝛc.; Also pflegten sie Rath. 192b; Die Pairs . . haben | eines rothen Raths gepflogen. Cham. 3, 345; Rathes p. Freiligrath H. 228; Deßwegen ist es so schwer, Rath zu p., besonders mit der Menge. G. 15, 57; Die wackern Schweizer pflogen | der Antwort wegen Rath. Langbein; Mit ihnen Beiden pfleg' ich Raths, | wie ꝛc. Sch. 520a; Du verstandst aus meinen Zeichen mich | und pflogst durch Zeichen mit den Zeichen Rath. Schlegel Joh. 4, 2; Pflog mit Jenen Rath, zu morden mich. V. Sh. 1, 101 ꝛc. — m) (s. g) Daß ich . . mit ihr vertraulich | holder Rede pflag. Daumer 1, 257; Pflegt . . | nicht solcher Reden mehr! W. 11, 143. — n) Auch pflegte er mit Niemanden über die abzufassende Formel die geringste Rücksprache. L. 8, 410. — o) Schicke mir eine Rechnung, was ich dir überhaupt noch schuldig bin, ich möchte nach und nach Richtigkeit p. [die Zahlung in Richtigk. bringen]. G. Merck 1, 98. — p) Süßer Ruh | . . pflegten wir zusammen. Göckingk (Matthisson. A. 8, 291); Daß er . . Ruhe pflag. Luther 6, 501b; Stahr Rep. 3, 71; So möcht' ich wohl | ein wenig Ruhens p. W. 11, 144; Die Mittagsruhe zu p. 15, 8 ꝛc., vgl.: Wenn wir der Stille p. Gellert. — q) Jener Herr hat in den wälschen Landen | der besten Sitt' als Kavalier gepflogen. WhMüller 1, 381 u. (s. c); Er hatte mit Aufmerksamkeit und Antheil ihres Umgangs gepflogen. Ense (Rahel 1, 22); Wo ich . . Umgang pflog | mit Schmetterlingen. Heine Verm. 1, 163; Ein vornehmer Mann, der mit gekrönten Häuptern nahen Umgang pflog. Immermann Schr. 12, 289; Pflog mit ihnen trauten Umgang, pflegte | oft mit ihnen herzliche Gespräche. Kosegarten Dicht. 3, 149; Mit dem ich süßen Umgang pflegte. Mendelssohn Ps. 55, 15 ꝛc. — r) (s. g) Welche einer feierlich flüsternden Unterhaltung pflagen. Keller gH. 3, 144; [Der] mit dem dicken Wirth die Unterhaltung pflog. Müllner 7, 113. — s) (s. g) Noch immer pflog man Unterhandlungen. Lewald Ferd. 3, 168; Durch den | Maria Unterhandlung mit mir pflog. Sch. 435b; Die Unterhandlungen, die der König durch seine Gesandten mit den griechischen Städten pflegte. W. Luc. 6, 165 ꝛc. — t) (s. g) Die Unterredungen, welche Lessing bei diesem Besuche mit Michaelis pflog. Guhrauer Leff. 1, 103; Indem wir mit ihm Unterredung pflegten. Olearius Reis. 151b ꝛc.; Des ehrwürdigen D. Jonä gepflogene Unterrede. Luther SW. 56, 157 ꝛc. — u) Sinnlicher Vergnügen, der Wollust p., s. i u. ä. m. — 3) mit Infin. u. „zu" (s. d am Schluß) als Umschreibung, zur Bez. des gewöhnlich, in der Regel Geschehnden, — vergl. mit persönl. Subj. „gewohnt sein" mit Infin. (wobei die Neigung des Subj. zu Etwas, das durch vorangegangnes wiederholtes Geschehn des Nämlichen ihm eigen geworden ist, hervortritt): Der Bote, die Post, die Eisenbahn pflegt um diese Zeit zu kommen, es ist gew., in der Regel so der Fall; Mein Freund ist gewohnt, täglich zu mir zu kommen, er würde Etwas vermissen, wenn er nicht kommen könnte; „Ich bin nicht gewohnt, solchen Widerspruch zu hören". Weil dir Niemand zu widersprechen pflegt; Er ist gewohnt, sehr breit zu erzählen; daher p. seine Erzählung langweilig zu sein; Er pflegte, ihnen auf das Osterfest einen Gefangnen loszugeben, das Volk war daher gewohnt, die Freigabe zu erwarten; So pflegt es zu geschehn; Die Messe pflegt sehr besucht zu sein ꝛc. (vergl. abhäng. „daß" oder Accus. bei „gewohnt sein", in welchen Fügungen p. nicht vorkommt: Ich bin gewohnt, daß man mich so behandelt, — solche Behandlung gewohnt ꝛc.). — a) mit zu ergänzendem Infin.: Daß sie für ihn thäten, wie man [zu thun] pfleget. Luk. 2, 17 ꝛc. — b) mit pleonast. verstärkenden Adv.: Zwar pflegt der Schwanz gewöhnlich gekrümmt zu sein. Burmeister Gsch. 499; Die man gewöhnlich kalte Leute zu nennen pflegt. G. 16, 66; W. 7, 35 ꝛc.; Der König pflegt gemeiniglich Personen aus Lissabon zu diesem Posten zu nehmen. Forster R. 1, 14; Zinkgräf 1, 247; Sonst p. sie immer das Gekämmte zu frisieren. G. 34, 278 ꝛc.; Das pflegt oft (häufig, in der Regel, gemeinhin, meistens, zuweilen ꝛc.) zu geschehn. — c) in der heutigen Prosa, wie schon gw. bei Luther, mit schwacher (regelmäßiger) Abwandlung, doch findet sich bei Älteren, u. noch zuw. dichterisch, das Impf.: Wie er zu ruhen pflag. B. 149b; Geibel Jun. 28 (DMus. 5, 1, 25); Pflag immer (s. b) zu verzeihn. Hagedorn 1, 175; 2, 191; 233; 298; Pflag [„pflegte" 52] sie zu mahnen. Kosegarten D. 3, 53; Mühlpforth Geistl. 10; 15; Opitz 2, 126 v. 554; 138 v. 914; Vormals pflag [„pflegte" V. H. 2, 320] der . . . Landmann . . . | Milch zu opfern. V. Ländl. 1, 271; Gd. 4, 162 v. 202; Od. 3, 409; W. 10, 8; 12, 75; Wie er zuweilen [s. b] pflag (a). 20, 160 ꝛc. d) in der Regel: Hab ich auch je gepflegt, dir also zu thun? 4. Mos. 22, 30 od. häufiger: dir also zu thun gepflegt ꝛc., doch findet sich auch (s. brauchen, Anm. ꝛc.) nam. bei Ältern: Hat pflegen zu sagen. Luther SW. 61, 381 u. o.; Olearius Ros. 2a; 10a; 10b; Zinkgräf 1, 84; 2, 15 (Daß er habe zu sagen gepflegt. 45); Die Gesetz hat er p. mit einer Spinnweben zu vergleichen. 1, 304; Auf grünem Grase hat man dir zu opfern p. Opitz 2, 250; 141; Wackern. 3, 567[40] ꝛc., auch zuw. ohne „zu", z. B.: Daß Joseph habe p. . . . mit diesem Becher wahrsagen. SClara Es A. 1, 193, vgl.: Dermal aber pflegt man nicht allein aus Silber . . essen und trinken. 192 ꝛc. S. nam. darüber: Weichmann 3, XXXI (Richey) u. Anm. — e) vralt. die Zsstzg.: Er gepflag auch Homerum seine Holdschaft zu heißen. Schaidenr. VIII und im pass. Form (vgl. lat. solitus sum): Alexander ward gepflegt, Homerum . . einen königlichen Poeten zu nennen. VII ꝛc. — 4) dazu: a) Pfleger, s. u. — b) Die Pflegung, gew. Pflege (s. d.), doch; Die Gläubiger zur Pflegung der Güte einladen (s. 2i) und (selten): Die Redepflegung. Rückert R. 264, s. ver-p. — c) Gepflegtheit, s. 1c. — d) (s. 3 u. vgl. 2): Gepflogenheit = Herkommen, Sitte, Brauch, Gewohnheit, z. B.: Zur Wahrung jener . . unterthänigen Ehrerbietung, welche . . in jener Adresse der Landesstände und Repräsentanten, von der gesetzlichen Gepflogenheit abweichend, beseitigt worden ist. Reskript des Kaisers v. Oestreich an die ungar. Stände v. 30. Juni 1861; Auch fand schon vor langer Zeit die Gepflogenheit statt, die innern Theile . . mit Schienen zu belegen. Scheuchenstuel 100; Die mancherlei schönen Übungen und Gepflogenheiten, die aus dem Volke herausgewachsen waren. Steub DTr. 2, 69 ꝛc.

Anm. Ahd. phlëkan ꝛc., mhd. pflëgen, gewöhnlich mit starker Abwandlung, dagegen nhd. mit überwiegend

schwacher, nam. für 1 und 3, während in 2, nam. in den stehnden Verbind., noch meist pflog (pflag); gepflogen gilt; einen Überrest des mhd. Partic. gepflëgen, s. 3d. Abstammung dunkel. Dazu Pflicht, ahd. phliht, mhd. pfliht.

Zsstzg. (mit durchgängiger schwacher Abwandlung): Āūf- [1b]: groß pflegen: Der Knabe .., im Verborgenen aufgepflegt und erzogen. G. 33, 44; Laube Br. 79; Der von Napoleon aufgepflegte Militärgeist. Stahr Par. 2, 149; V. Sh. 2, 69 ꝛc. — Er- [1b]: Wo Lieb' und Freundschaft unsres Herzens Segen | mit Götterhand erschaffen und e. G. 11, 6. — Herán- [1b]: Hat Eine sich den Helden nun | beinah herangepflegt. 1, 109. — Um- [1]: mit pflegender Fürsorge allseitig umgeben, pflegend umwalten: Mütterlich umpflegete sie deiner Erzeugerin | reichliche, füllhornmilde Hand stets. Platen 2, 262. — Ver- [1]: pflegend versorgen: Wo der Menschen Liebe | die Müden gern verpflegte. Brückner 167; Tauben, | die ich so pünktlich selbst verpflegt. Göckingk 2, 161; Was [von Pflanzen] des Pachters wacher Fleiß wohl verpflegt und eingeschlossen. Hagedorn 2, 25; Simrock Gudr. 23; 39; Ein reiches Spital, worin viel übele verpflegte Arme. W. 13, 228 ꝛc., seltner: Ich war es wohl zufrieden, | die Neige meines Lebens zu verp. | mit ruh'gen Stunden. Schlegel Sh. 6, 153 ꝛc.; Die Verpflegung der Kranken, Armen, Verwundeten ꝛc. — Zū-: (niedrd.) Einem zur Hand gehn, Handreichung leisten, s. Brem. Wörterb. 3, 333; Schon vielen Andern hast du ja so zugepflegt. V. Ar. 1, 413.

Pflēger, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Jemand, der — u. insofern er — Etwas hegt u. pflegt (s. d. 1 u. 2) od. zu Dessen Pflege verordnet ist, mit versch. Nüancen nach dem (persönl. od. sachl.) Ggstd. der Pflege ꝛc., nam. obrd. = Vormund (z. B.: Gal. 4, 2; Kurz Sonn. 148; Spindler Jud. 1, 296; St. 1, 7; 8 ꝛc.) u. als Titel bestimmter Verwaltungsbeamten (s. nam. Haltaus 1482; Schm. 1, 328 u. Pflege 2), — zuw. auch von personif. Wesen: Setze Richter und P.! Esr. 7, 25; Die Könige sollen deine P. und die Fürsten deine Säugammen sein. Jes. 49, 23; 60, 17; Ps. 55, 14; Der P. [„Hausverwalter" Eß] Herodis. Luk. 8, 3; [Christus] ist ein P. der heiligen Güter. Hebr. 8, 2; Daß die Stadt Ephesus sei eine P-in der großen Göttin Diana. Ap. 19, 35; Sie hatte vorzüglich die Sorge für das Kind übernommen, dessen unmittelbare P-in sie um so mehr werden konnte, als man es keiner Amme zu übergeben .. sich entschieden hatte. G. 15, 231; Er lud einige Ärzte nebst andern Bürgern zu P-n [des Hospitals]. 26, 288; Ärztlicher P. dieser Anstalt. 289; Gegen dessen [des Gesetzes] P. und Diener. 29, 174; Die Stadtvorgesetzten wählten aus ihrer Mitte drei P. 31, 360; Der Vogt, der Oberherr und P. dieser Sachen. Opitz 1, 35; Heilige P. [Priester] der Flamme. Platen 4, 285; Im Arm | des blut'gen P-s [Vaters]. Schlegel Sh. 7, 317; Holder Schlaf! du P. der Natur! 6, 274; Da ward Abt Kaspar entsetzt und H. Schüchti zum P. geordnet. Stumpf 375a; 722a; Unsres deutschen Liedertempels P. Uhland 185; 192; Des Volkes von Argos erhabene Fürsten und P.! V. Il. 2, 79; 9, 17; 10, 301; Od. 8, 11; Die P-in Eurykleia. 17, 31 (vgl. 1, 436); Dem P. [Hüter, Hirten] der Küh. Th. 8, 2; Drei P. des heiligen Teichs. W. 13, 232 (s. Frosch-P.); Die Natur, die zu unsrer allgemeinen Mutter und P-in von ihm bestellt ist. 7, 70; 21, VI ꝛc. Dazu viele Zsstzg., z. B.: Karten sind die Almosen-P. des Glücks. FLSchröder Beitr. 3, 1, 47, vgl. Almosenier; Ein Zeidler von 100 Beuten gehört zu den mäßigen Bienen-P-n. Willkomm W. 5; Die Aufsicht über die fürstlichen Schlösser ist sogenannten Burg-P-n anvertraut. Schm. 1, 329, vgl.: Kastellan, Burgwart; Frosch-P. .., einer von den Fürsorgern des geheiligten Froschgrabens .. in Abdera. W. 13, 263; 219; 14, 76 ꝛc.; Haupt-P., s. Ober-P.; Hat sie mich zu einem Haus-P. hier auf das Feld gesetzt. Schaidenreißer 65a; Dem jüdischen Heiligen-P. Auerbach Dicht. 11, Verwalter eines zu heiligen (frommen) Zwecken dienenden Vermögens, s. Schm. 1, 329, auch: „Zech-P."; Mönch-, Pfaffen-, Kirchen-P. Daumer 1, 291; Dem Land-P. Pontio Pilato. Matth. 27, 2 u. o.; Möser Ph. 4, 139 ꝛc., s. Pflege 2; Du Liebes-P-in. Schlegel Rom. 3, 2; Er fleht den Herrn Ober-P. an. Iris 3, 91, vgl. Drost und s. Haupt-P. Schm.; Reichs-P., s. Pflege 2; Den Amtsnamen der beiden obersten Magistratspersonen der ehemaligen Reichsstadt Augsburg, Stadt-P. W. 21, 335, s. Pflege 2 ꝛc. — -schaft, f.; -en: die Stelle, Würde, das Amt eines Pflegers, s. Pflegschaft.

Pflēg-haft, a.: (vralt.) frohnpflichtig. Adelung, Frisch. — -ig, a.: (vralt.) pflegend, fördernd: Auf gesundheit-p-e Manier. Fischart Garg. 366. — -lich, a.: 1) wie es das Hegen und Pflegen von Etwas erheischt: Sich der Jagd p. und mit Mäßigung gebraucht. Erbvgl. § 297, s. Haltaus 1483. — 2) gewöhnlich Frisch. — -ling, m., -(e)s; -e: ein unter Jemandes Pflege u. Obhut Stehender: Der einst gehegte, dann verstoßene P. des Grafen. Fouqué Dr. 336; Gutzkow R. 4, 415; Die ungefährlichen P-e [der Irrenanstalt]. LHerbert Nap. 1, 25; Musäus Ph. 3, 54; Seume Sp. VIII; Uhland 211; W. 19. 168 ꝛc., selten (s. Liebling ꝛc.): Die Pales sich zur P-in erkoren. Salis 112 ꝛc.; zuw. auch von (mehr od. minder personif.) Nicht-Pers.: Die P-e des verlornen Sohnes [Schweine]. JGMüller Lind. 2, 196; Seine Geistesblüthen gesammelt. .. Die P-e. Jahn V. 210 ꝛc. — -nis, f.; -se: vralt. st. Pflege 1 u. 2. — -sam, a.: 1) sorgsam u. eifrig in der Pflege: So pflichtergeben, aufmerksam und fleißig, | so allerwege treu, so weiblich p. Tieck Cymb. 5, 5. — 2) (in Mecklenburg ꝛc.) von Kleidungsstoffen ꝛc. weich u. schmiegsam (vergl. etwa: fleihen, Anm.). — -schaft, f.; -en: Pflege (1 u. 2), vgl. Pflegerschaft: Gab ihn einem rechtschaffenen Mann .. in P. und nachher auch in die Lehre. Hebel 3, 211 ꝛc.

Pflétschen: s. platschen, Anm.

I. **Pflicht**, f.; -en; -: 1) das, was Jemand zu thun verbunden ist, u. —: das ihn dazu Verbindende (vgl. Schuldigk., Obliegenheit ꝛc.): Äußere, juridische, rechtliche (od. Rechts-, Zwangs-) P-en, zu deren Erfüllung man durch ein äußeres Gesetz verbunden ist u. v. einem Andern gezwungen werden kann, Ggstz.: innere, moralische od. sittliche (Gewissens-, Tugend-) P-n, zu denen man nur durch die Stimme seines Innern, durch sein Gewissen verbunden ist; Die P-en der Kinder gegen die Eltern, die kindlichen (od. Kindes-)P-en; Die P-en der Eltern gegen die Kinder, die elterlichen (oder Eltern-)P-en; Die P. der Gatten, der Eheleute gegen einander, eheliche (Ehe-, Gatten-)P-en (s. a); Die aus Jemandes amtlicher Stellung entspringenden, seine amtlichen (od. Amts-)P-en und nach Analogie der angeführten in unzähligen Zsstzg. (s. d.). — Eine heilige, unverbrüchliche, unverletzliche, wichtige P.; P-en gegen Gott, gegen seinen Nebenmenschen, gegen sich selbst haben; Das ist deine P. (und Schuldigkeit); Einem liegt eine P. auf (Börne 2, 310) od. ob; Die P. erheischt, erfordert, gebietet es; Seine P. erfüllen, thun, abstatten (Adelung), leisten, beobachten, in Acht nehmen; seiner P. gehorchen, nachkommen, nachleben; nach seiner P. od. seiner P. gemäß handeln; sich einer P. entledigen ꝛc.; Seine P. ver(ab)säumen, unterlassen, vernachlässigen, außer Augen setzen od. lassen, seinem Vergnügen nachsetzen, verletzen, brechen; Gegen (od. wider) seine P. handeln, verstoßen, fehlen; Dem wird der Lohn nicht aus Gnade; doch geht P. vor Freundschaft. Alexis H. 1, 1, 335; Sie .. hätte P. genannt, | was Noth war. G. 13, 74; Gelöst wär' Alles, meiner strengen P. | wär' ich entledigt. 305; Das ruhige Bewusstsein, ihre P. gethan; Das, was ihr oblag, geleistet zu haben. 27, 419; Er sei' euch keine P. schuldig (s. a), wollte mit euch Nichts zu thun haben. 35, 49; Daß er mit seinen Kräften der Welt in der P. verfallen sei, sich Genugthuung zu verschaffen. HKleist E. 1, 17; Die Schuldigkeit (sittliche Nothwendigkeit), Etwas zu thun oder zu unterlassen, heißt P.; jeder P. entspricht ein Recht. Mendelssohn 4, 1, 129; Von jeder P., die mich an Griechen band, | erklär ich mich auf ewig losgezählt. Sch. 30a; Meine Liebe zu ihm war immer in den Schranken der kindlichen P. 104a; Kalte P. gegen feurige Liebe. 198b; Welche P-en brach er euch? 462b; Aller P-en bist du ledig | für [gw.: gegen] dein unwürdig Vaterland. 483b; Den P-en der Natur [die man gegen die Natur hat, die die Natur Einem auflegt] zurückgegeben. 416 b; [Das] macht mir meine P. zum Vergnügen. 1002a; Daß sie moralische P-n mit dem Zwange der Gesetze einschärften. 1028a; Gestaltete sich deren Fortsetzung immer mehr zu einer Handlung der P., statt daß sie eine That freier Neigung hätte bleiben müssen. Vogt Köhl. 36; Um die P-en erfüllen zu können, womit ich der Natur verhaftet bin. W. 21, 181; So bleiben die P-en gegen dich selbst doch immer höhern P-en untergeordnet. ebd. ꝛc. — Daran schließt sich: a) best. Leistungen u. Gaben, zu denen man gegen Jemand verbunden ist u. die Verbindlichkeit dazu (s. b), z. B.: Abgaben, Zins ꝛc.: Der Pfarrer sammelt seine P. ein u., jenachdem die Gabe in Eiern, Korn ꝛc. besteht: P.-Eier, -Korn ꝛc., auch (mehr übrtr.): Seiner Gattin die eheliche P. (od. Ehe-P.) leisten, weigern, die P. der ehelichen Beiwohnung; So eine Frau hält Viel auf die eheliche P. ChGSchütz Wolk. 101 ꝛc.; Einem Verstorbnen die letzte P. abstatten, die letzte Ehre erweisen, seine Leiche geleiten ꝛc.; Dem .. wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus P. [als etwas ihm Gebührendes]. Röm. 4, 4; Der eurem Dienst aus P. (s. b) | und gutem Willen sich gewidmet hat. W. 11, 113 ꝛc.; Zins-, Tribut-P. — b) das Dienst- u. Abhängigkeits-Verh., in das man zu Jemand — u.: der Eid, das Gelöbnis der Treue, wodurch man in dasselbe tritt: Einen in P., — in Eid (s. d.) und P. nehmen; Einem Etwas in die P. binden (s. d. 3d); Ihr sollt bei Eid und bei P., die ihr neulich geleistet, | wahrhaft reden. G. 5, 186; Sie fielen über die Knechte her und nahmen sie in P. [zwangen sie zur Ergebung]. 9, 20; Der dem Papst nicht verwandt noch verpflicht, oder zum wenigsten der P. sich .. entwirkt hätte. Luther 8, 4a; Es bindet | ewig sie des Orkus P. Sch. 72a; Wir aber stehn in des Kaisers P. 328b; Wie ich euch hier .. in meines Ordens P-en nehme. 416b; Es leben selbst in unsern Landesmarken | der Sassen viel, die fremde P-en tragen. 529a; Entriß er die Reichsstadt Augsburg dem baierischen Joche, nahm ihre Bürger in P-en. 946b; Bekräftigt auch mit Eides P. [bindendem Eid], daß ꝛc. Schwab V. 493; Stehen die Künstler in der P. dieser niedern Mächte. Schwegler (47) 203; Kaspar erließ die Gotteshausleut ihrer Eide(n), die thaten Ulrichen P. Stumpf 375a; Man wurde gleich beim Ritterschlag | dazu in Eid und P. genommen. W. 11, 203; 15, 188 ꝛc., s. a, pflichten u. pflichtig. — 2) das, wie es zu sein pflegt: der gewöhnliche Gang ꝛc. (selten): Alles ist wieder in seiner P. W. 11, 54. — 3) s. Pflege 2b. — 4) Schiff.: a) die Hütte od. Bude offner Fahrzeuge: Auf Ewern, Schuten und andern Flußschiffen, ein Behältnis vorn und hinten in diesen Schiffen. Gewöhnlich vertritt die Hinter-P. die Stelle einer Kajüte und dient den Schiffleuten zur Schlafstelle. .. Die Vorder-P. dient zur Vorrathskammer. Soltau Beitr. 57a. — b) auf großen Schiffen Halbverdecke, s. Hang- u. Lause-P. u. P.-Anker.

Anm. S. pflegen und P. = Pflege, z. B. Keisersberg Post. 194b; Schwäb. W. ꝛc. In Bed. 4 holl. pligt.

Zsstzg. sehr zahlreich zu 1, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp. (s. auch die von pflichtig und Recht): Ámts-: Ich beschwöre Sie bei Ihrer A. Rabner 3, 61; 59 ꝛc., auch [1b] = Amtseid. — Ándacht-: Die' er in ihrer A. | .. gestöret. W. 11, 188. — Báck- [4b]: Lause-P. — Bánn-: Pflicht der dem Bannrecht (s. d.) Unterworfnen. — Berūfs-: vergl. Amts-P. Matthisson E. 1, 262. — Brāch-: die Verpflichtung (Servitut), Äcker zur Hut und Trift brach liegen zu lassen. — Brūder-: die man als Bruder zu üben hat, ähnlich: Schwester-, Geschwister-, Verwandten-, Eltern-, Kindes-, Freundes-, Nächsten-, Christen-, Menschen-, Bürger-, Diener-, Fürsten-, Unterthanen-, Vasallen-P. ꝛc. — Bürger-: s. Bruder-P.: Anschlagzettel, worin Schulenburg (1806 nach der Schlacht bei Saalfeld) .. bekannt machte, der König habe eine Bataille verloren und Ruhe sei die erste P. Ense Denkw. 6, 7; Jeden zur Erfüllung seiner B-en anzuhalten. W. 8, 134. — Chrísten-: s. Bruder-P.: Dies todte Durcheinander zweier Heere, | wo jedes fiel im Wahn der Ch. Lenau Alb. 127. — Dēich-: die Pflicht eines zum Deichband Gehörigen — Deichhalters, Deich(band)-pflichtigen — zur Erhaltung seines Deichpfands. — Dīener-: s. Bruder-P. G. 35, 410. — Dīenst-: wodurch man zum Dienst verpflichtet ist, auch [1b] = Diensteid: Wir sind allhier versammlet in D. und Gehorsam unsers Fürsten. Luther 3, 328b ꝛc., insbesondre = Frohn-P.; Militär-P. Rüstow gK. 36 ꝛc. — Ēhe- [s. 1 und 4a]: Luther 5, 240a (vergl. Eheschuld. ebd. und 2. Mos. 21, 10), veralt.: Ehes-P. Opitz W. 2, 60, auch: Die Ehestands-P-en. G. 22, 263. — Ēhren-: die man ehrenhalber zu erfüllen hat: Es war eine E. für sie, ihren Henkern auch nicht das geringste Gefühl von Schmerz

zu zeigen. WhMüller Ngr. 1, XXXVII. — Eides-: wozu man durch einen Eid verbunden. Sch. 344b. — Eltern-: s. Bruder-P. — Erb-: eine sich vererbende: Wie wird er [der Fürst] einen Freund .. finden? | Der E. eisern Joch, ein höllenheißer Eid | wirkt knechtisch Treu und P., doch keine Zärtlichkeit. Hagedorn 1, 52 ꝛc., auch [1b]: Erbhuldigung und Eid derselben. — Veralt.: Die ganze Schuld und E. [1a] der Erbsünde. Luther 6, 383a, die auf uns lastende Verbindlichk. ꝛc. — Frauen-, Freundes- (Sch. 417a): s. Bruder-P. — Frohn- (Fröhner-): Verpflichtung zum Frohndienst, s. Dienst-P. — Fürsten-: s. Königs-P. — Gatten-: s. Bruder- und Ehe-P.; seltner (s. Königs-P.): Unterwürfig meiner Gattin-P., | pflegt' ich die Pfänder unsrer Unglücksehe. Sch. 612a. — Gegen-: auf Gegenseitigkeit beruhend, Gegenverpflichtung: Für so große Liebe | fällt die G. nicht schwer. Hagedorn 3, 71. — Gehorsams-: die Pflicht des Gehorsams, auch [1a]: Das, was der schwere Pflug erpflüget, geht Alles auf G–en. Logau (L. 5, 215). — Geschwister-: s. Bruder-P. — Gewissens-: s. [1] im Ggsz. der Zwangs-P. Matthisson E. 157 ꝛc. — Glaubens-: die Einem der Glaube, die Religion auflegt. Platen 3, 28. — Hand- [1b]: Handgelöbnis. — Hang- [4b]: der Platz vor der obersten Kajüte, für das Steuerrad, Steuer-, Hinter-P. — Hinter-: [4a] und Hang-P. — Kindes-: s. Bruder-P. — Königs-: die ein König als solcher hat: Da mich die K. | zurückzubleiben zwingt. W. 10, 96 ꝛc., auch (s. Bäuerin, Anm.) von einer Königin: (Elisabeth:) Doch zog ich strenge K–en vor. Sch. 424b. — Landes- [1b]: Landeshuldigung. — Läuse- [4b]: der Platz vor der Back auf dem Rösterwerk des Galjons. — Lehens-: auf das Lehens-Vh. sich gründend, nam. die des Lehensmanns gegen den Lehensherren, Vasallen-P., auch [1b]: Lehenseid. — Liebes-: durch die Liebe gebotne Pflicht. — Menschen-: s. Bruder-P., ähnl.: Ach! sprach die Maus .., | mit Willen thät' ich sicher nicht | zuwider meiner Mäuse-P. Ramler F. 2, 459. — Militär-: Verpflichtung zum Militärdienst (Dienst-P.): Die allgemeine M. Gutzkow R. 1, 237 ꝛc.; seltner: die Pflicht, die Jemand als Militärperson hat, s. Soldaten-, Reiter-P. ꝛc. — Mutter-, Nächsten-: s. Bruder-P. — Natur-: natürliche, durch die Natur selbst gebotne: V. Ov. 2, 11; Den N–en gegen unsre Eltern getreuer. W. Luc. 4, 12 ꝛc. — Ordens-: Er langt im Kloster an, beschwört die O. — Pathen-: s. Bruder-P. G. 15, 227. — Privat-. — Rechts-: s. [1]. — Reichs-: Pflicht gegen das Reich, z. B.: Der Kurfürst ist in Franken bei dem Reichsheer. | R. geht vor. Fouqué Dr. 1, 178. — Reiter-: s. Bruder-P.: Wollen wir .. | dir treu sein, unser Leben für dich lassen, | denn Das ist unsre R. Sch. 381b, ähnl. Soldaten-P., auch [1b] = Soldaten-, Fahneneid. — Religions-: Glaubens-P. — Richter-: s. Bruder-P. — Ritter-: s. Bruder-P. und [1b] Ritter-Eid: Zöge mich nicht die R. [1b], der heilige Handschlag. G. 9, 54; Nicolai 5, 149; Es war seine gemeinste R., es war deutsch gesprochen, seine verfluchte Schuldigkeit. Palleske Sch. 195; Da Viellesenheit nicht zu meinen R–en gehört. Zelter 6, 37 ꝛc., s. Ritterdienst, — auch: Ritters-P. W. 11, 145; Nicolai 6, 115 ꝛc. — Schein-: eine scheinbare, nicht wirkliche. Garve Pfl. 1, 237. — Schüler-: Einleitung seiner Jünger in ihre neue Sch. H. R. 9, 447. — Schwester-, Sohn(e)s- (Sch. 462a): s. Bruder-P. — Soldaten-: s. Reiter-P. — Steuer-: 1) die Verpflichtung des Steuerzahlens (vgl. Tribut-P.) ꝛc. — 2) [3b] Hang-P. — Trauer-: Dem [verstorbnen] Vater diese T. zu leisten. Schlegel Haml. 1, 2. — Treu-: auf Treue begründet: T. und Ehre. DMuseum 1, 1, 8. — Tribut-: s. Steuer-P. — Tugend-: s. [1] Gewissens-P. — Un- [1a]: Steuer, Abgabe (s. Ungeld, Beede ꝛc.); auch nam.: übermäßige: Sie legen dem Volk keine U. auf. Kantzow 2, 414 ꝛc., s. nam. Haltaus 1948 ff.; veralt. auch = Untreue. ebd. — Unterthanen-: s. Bruder-P. — Vasallen-: Lehns-P.: Nachdem er mit Vereidung | in V. und Zins-P. | sie genommen [s. 1b]. H. Cid 10. — Väter- (Sch. 1130a), Verwandten-: s. Bruder-P. — Vor-, Vorder- [4a]: HSmidt gL. 2, 8; 60; 97 ꝛc., vgl. Vorunter. — Wechsel-: 1) auf Wechselseitigkeit beruhende Pflicht. — 2) Zahlungs-P. in Bezug auf einen ausgestellten Wechsel. — Zahlungs-: die Pflicht des Zahlens. — Zins-: s. Steuer- und Vasallen-P. — Zwangs-: s. [1]: Wo die Z–en von dem Menschen ablassen, übernehmen ihn die Sitten. Sch. 1004b ꝛc.

II. **Verpflicht**, m. (n.?), –(e)s; –e: (selten) Verpflichtung, Pflichtigkeit: Vom Militär-V–e. G. 33, 149.

Pflicht-bar, a.: pflichtig: Er giebt sich p. hin für einen eignen Knecht. Logau (L. 5, 191); Schottel 133b; Frisch ꝛc. — **-en**, intr. (haben): pflichtig dienen, dienstpflichtig sein: Der herrlichen Fortuna pflichtest du. Uhland 501 ꝛc. und tr.: das Pflichtschuldige leisten: Pflichte mir deine Treue. Rückert 3, 491 ꝛc., — häufiger Zsstzg.: Bei-: weil man aus innrer Überzeugung sich dazu verbunden erachtet, beistimmen: Wir werden einer solchen Annahme ohne Widerspruch b. können. Burmeister Gsch. 157; G. 19, 124; Logau 3, 6, 92 ꝛc.; Er war weder Beipflichter noch verstockter Glaubensheld. V. Br. 2, 367; Luther 1, 261a; Eine Beipflichterin des Plato. Lohenstein Arm. 1, 325; Mit seinen Beipflichtungen, gleichen Meinungen und Komplimenten. Gutzkow 11, 26 ꝛc. — Ver-, tr.: durch eine Pflicht verbinden (s. d. 7 und Bsp.): Mein Amt, mein Gewissen verpflichtet mich dazu; Ich bin Ihnen (zu Dank) verpflichtet; Einen Beamten ꝛc. v., in Pflicht nehmen, vereidigen; Kein Eid verpflichtet dem Gezücht der Nacht. Beer Arr. 111; Er ist uns verpflichtet, wie wir ihm. G. 9, 167; Das ganze Heer [ist] aufs Neu verpflichtet [vereidet]. 12, 58; Der dem Papst nicht verwandt noch verpflicht oder zum wenigsten der Pflicht sich entwirkt hätte. Luther 8, 4a; Dem Geisterreich .. | verpflichtet mich der furchtbar bindende Vertrag | .. zu tödten alles Lebende. Sch. 464b; Ist verpflichtet, das unheimliche Begebnis .. anzuzeigen. Heine Verm. 1, 233; Eine dem Teufel verpflichtete Brandhexe. V. 2, 211; Daß ein Orakel mich zu Hoffnungen verpflichtet. W. 12, 322 ꝛc.; (veralt.) Einem seine Tochter ehelich v. [verbinden]. Schaidenreißer 6a ꝛc. — Refl.: Sich zu Etwas v.; Der Bürge verpflichtet sich, für Jemandes Verbindlichkeiten aufzukommen; Wo er sich mir und ich mich ihm verpflichtet. G. 6, 97; 51; Kein hoher Geist, der frei sein kann, verpflichtet sich an den Hof eines Despoten. Heinse A. 1, 233 ꝛc. — Dazu: Verpflichtung = Verbindlichkeit, Pflicht: Seinen Verpflichtungen nachkommen, sie erfüllen; Eine schwere Verpflichtung eingehn (Lewald W. 4, 127), übernehmen; Dazu habe (fühle) ich gar keine Verpflichtung ꝛc.; Dienst-, Frohn-, Gegen-, Schein-Verpflichtung (od. -Pflicht) ꝛc. — **-ig**, a. (**-igkeit**, f.): verpflichtet, zu Pflichtleistungen verbunden und schuldig: Da wir nach allen Kräften die Gottheit zu erhöhen p. [sind]. Brockes 9, 382; Bauern, die dem Gutsherrn p. waren. Cham. 6, 274; Geschäfte, die er .. zu betreiben p. ist. G. 13, 263; Wegen eurer p–en [schuldigen] Andacht. Luther 1, 214b; Da er den Zinspfennig sollte geben, deß er doch nicht p. war. 229b; Sich auch für die Zukunft dazu p. machen [verpflichten]. Möser Ph. 1, 167; Welche nie einem Menschen p. gewesen. 331; So war dieses Haus frei und jenes wiederum p. 2, 199; In p–en [schuldigen] Ehren gehalten. Schaidenreißer 49a; Dem er .. p. und unterworfen war. Schelling 2, 2, 345; Es preise sich, wer Keinem | mit seinem Leibe p. ist auf Erden. Sch. 528a; Die, so meinem Anspruch p. Schlegel Joh. 5, 2; Die Verwandlung der p–en Arbeiter in heimatlose Tagelöhner. Steffens Erl. 6, 329; [Die Erde] dem Karst nie p. V. Ov. 1, 10; Er ist nicht p., klüger zu sein, als er vermag. W. Att. 2, 2, 41 ꝛc. Zsstzg. s. die von Pflicht, z. B.: Wir bekennen uns dadurch ihm gleichsam dienst-p. G. 15, 55; Seiner Schönen mit Leidenschaft dienst-p. 18, 243; Dienst-p–keit. Gentz 1, 25; Ding-p., verpflichtet, sich einem best. Gericht zu stellen; Frohn-p. Alxinger D. 29; Nicht Leibeigene, Frau, Guts-p–e nennt sie ein Jeder. V. 2, 20; Die allgemeine Militär-p–keit. Müllner 7, 278; Pfand-p., durch ein gegebnes Pfand zu Etwas verpflichtet. Campe; Pflug-p., zu Spanndiensten beim Pflügen p.; Daß er nun das soldaten-p–e Alter hatte. vHorn Berg. 24; Steuer-p.; Tribut-p. od. zinsbar gemacht. Fischart B. 145a; Zehent-p., zum Zehenten verpflichtet u. ä. m. — **-lich**, a.: pflichtgemäß, eifrig und streng und treu (in der Pflichterfüllung): Niemand betete p–er das Paternoster. Kurz Sonn. 458; Mörike N. 66; Vor der Lieblichsten Altane | steh ich p. alle Abend. Uhland 327; Minder p. ist die Schreibweise der Quellen befolgt worden. V. 985; DViertelj. 1, 1, 205 ꝛc.

Pflinz, m., –es; –e: Spatheisenstein. Scheuchenstuel.

Pflock, m., –(e)s; Pflöcke; Pflöckchen, lein; -: ein Körper von der Form eines Bolzens, Zapfens oder Pfahls (s. d.) im Kleinen, dessen Spitze in Etwas hinein gesteckt, geschlagen, getrieben ist oder werden soll, Etwas daran oder damit zu befestigen, zumeist von Holz (s. Döbel): In der Erde steckende Pflöcke von Holz, um die Leinwand eines Zelts ꝛc., oder die auf die Bleiche zu legende Leinwand ꝛc. daran zu befestigen, die Garne und Netze auszuspannen (s. Heftel); Einen P. in die Wand schlagen, Etwas anzuhängen; Einen P. in das gemeinsame Loch zweier in einander greifender Theile stecken, um sie zusammenzuhalten; Einen P. in die Krampe stecken (oder: einen P. vorstecken, s. u.), um die Thür zu schließen; Die Schuster befestigen den Absatz an den Stiefel mit Pflöcken (Holznägeln, Zwecken, Pinnen); In der Mitte der Schießscheibe befindet sich ein P. (Zweck, Pinne) ꝛc. Sprchw.: Einem ein Pflöckchen [niederd.: einen Pricken] vorstecken (s. o.), ihm Etwas versperren, wehren, z. B.: Das ist der Mann, der dem Papst ein Pflöcklein dafür gesteckt hat, daß er nicht soll aufheben noch lösen einen einigen Buchstaben. Luther 5, 221a; 150b ꝛc.; Das Pflöckchen ganz genau [den Nagel auf den Kopf] treffen. Rockenphil. 1, 55, wohl hergenommen von der Schießscheibe ꝛc.; Befestigt unverzüglich | an den P. das Ruder mit der Schlinge. Platen 4, 297 (s. Dulle und Stropp); Sie hängt ihn [den Rock] auf an den P. V. Od. 1, 441; Alle Pflöcke .. von Kupfer. Bunz (2. Mos. 27, 19) ꝛc., auch von Etwas in ähnl. Form: Die Exkremente gehen in starken, verhärteten Pflöcken ab. Winkell 1, 392.

Anm. Mhd. phlok, ob zu Block gehörig? s. pflöcken 2. Daneben: Brückenpflöckling. Simplicissimus 2, 491. — Adelung führt auch auf P. m. und Pflocke f.: eine Art Fischernetz, s. Flocke, doch gilt hier gw. „F" als Anlaut, z. B.: Die Meßlings- oder Gründlings-Flocke, welche .. eine Maschenweite von acht preuß. Linien im Quadrat haben dürfen, während die s. g. See- oder Treibeflöcke eine Maschenweite von $2^1/_2$" im Quadrat haben müssen. Berlin. Fischer. Policeiordn. (12. April 1859) §. 10; Der Kesser, die Flocke [f.] und die Stint-Zeese. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 458 ꝛc.

Zsstzg. s. [Anm.], ferner z. B.: Brücken-P. (oder -Pfahl); Grenz-P., nam. Markscheide-P.; Haupt-P. (oder -Heftel, s. Spann-P.); Wie Holperpflöcke pflanzest deine Verse du, | auf daß du selbst im Rausche drüber stolperest. Platen 4, 181; Holzkloß-P. 143; (Markscheide-) P., ein auf eine markscheiderische Aufnahme sich beziehndes eingeschlagnes oder befestigtes Zeichen, s. Scheuchenstuel, verpflöcken und Ort-P.; Wo, mit Tau'n geknüpft an Marmorpflöcke | angebundene Schiffe ruhn. 4, 281 (s. Hafenpfahl); Ort-P., s. Ort 2p u. Markscheide-P.; Ruder-P. G. 26, 315; 18, 326 ff. (s. o. Platen); Schuster-P. (s. o. Zweck, Pinne); Spann-P., Heftel zum Ausspannen der Netze; Ich löste den Strang vom Zelt-P. G. 25, 79.

Pflöcken, tr.: 1) mit Pflöcken befestigen oder versehn: Die Schuster p. die Absätze an die Stiefel (an), s. Pflöck-Ort; Die Leinwand auf der Bleiche (an-)p. ꝛc. — a) auch (s. binden 3f): Die Leinwand von der Bleiche p., ab-, los-p., die angepflöckte ab-, losmachen. — 2) = blöcken (s. d. 2b) in der Reimverbind.: Soll dich der Magistrat stöcken und p. und an den Pranger stellen lassen? Musäus M. 5, 97; Weise Abs. 338 ꝛc. = ins Gefängnis werfen, vgl. an-p. — 3) Bäume kappen: Fasst den Entschluß, seine Bäume zu behauen .., | greift zur nächsten Axt und Hacke, schneidet, pflöcket, kürzt und bricht ... Die gekappten [Bäume]. Hagedorn 2, 26.

Zsstzg. nam. zu [1], z. B.: Ab-: 1) mit Pflöcken abstecken (vgl. abpfählen): Nach der geometrischen Größe der abgepflöckten Stücke [des Weideplatzes]. Pfeiffer (Zeitschr. f. d. Recht 13, 212); Mathesius Sar. 135a. — 2) [1a]. — 3) [3]. — An-: an einen od. mit einem Pflock befestigen, eig. und übrtr.: Daß, wie am Rücken angepflöcket, | er alle Vier' herunterstrecket. Boie (Matthisson A. 8, 132); Pillory's mit angepflöckten Ohren. Falk Mensch. 26; Ich mußte harren und sitzen wie angepflöckt. Kürnberger N. 1, 83; Wenn schon unser Geist zum höchsten Gipfel klimmt, | bleibt doch ein Flügel noch der Erden angepflöcket. Lohenstein

Hy. 30; Arm. 2, 121; Verdutzt, [wie] angepflöckt stand ich. Tieck 3, 7; Pflöckten wir unser Pferd an im Hofe. Willkomm W. 115; Pom. 2, 214 ꝛc., auch o. Uml.: Wie an einen Pfahl angepflockt. Stahr (Schwegler 2, 170). — Be-: mit Pflöcken versehn, s. ver-p. — Ein-: mit Pflöcken in Etwas befestigen. JP. 16, 257; Winkell 2, 321 ꝛc., auch o. Uml.: Hohberg 1, 72b ꝛc. u. übrtr., vergl. eintreiben: Den Dummen mußte es mit gesalbten Keilen eingepflöckt werden. V. Br. 2, 253. — Ver-: mit Pflöcken befestigen, versperren ꝛc.: Bodenstücke eines Fasses, Balken (mit einander) ver-p. (od. verdöbeln) ꝛc., vergl.: Verpflocken: die Grenzen einer Bergbauberechtigung mit festen und allgemein kenntlichen Marken (Pflöcken) bezeichnen, beschreiben und auf der Karte (Mappe) ersichtlich machen. Scheuchenstuel, s. Markscheidepflock. — Zu-: mit einem Pflock zumachen, schließen: Daß nach jedem Schuß das Loch, welches die Kugel in der Scheibe gemacht hat, zugepflöckt werden muß. Winkell 3, 437 ꝛc.

Gepflogenheit: s. pflegen 4d.

Pflücken, tr.: mit den Fingerspitzen fassend, ziehn, zupfen, rupfen, abbrechen ꝛc., z. B.: 1) ziehn, zupfen: Sie wußte sich keinen Rath mehr, sie pflückte und zupfte an ihren Kleidern. Engel 12, 340; 7, 233 ꝛc. — 2) mit den Fingerspitzen wegnehmen, klauben (s. d.): Er pflückte sich eine eben aufgestäubte Bettduhne vom Rocke. Klencke Gsp. 1, 68 ꝛc. u. meton.: Etwas durch solches Wegnehmen des Unbrauchbaren reinigen: Salat, Petersilie p. (s. 7b), verlesen; Wolle p. ꝛc. — 3) rupfen: Einen zu bratenden Vogel p.; Sie pflückten | eilig dem Hasen das Fell. G. 5, 197 ꝛc. Übrtr. wie „rupfen" (s. d.) = Einem Geld abnehmen, ihn (fein u. schlau) plündern: Man glaubt hier, den Ausländer mit gutem Gewissen p. zu dürfen. Bode; Daß wir während unsers zweitägigen Aufenthalt in Harwich artig gepflückt worden sind. Forster Br. 1, 155 ꝛc., s. auch 7a. — 4) etwas mit den Fingerspitzen in Stücke zupfen, reißen: Etwas in Stücke p. (zer-p.), nam. (Kochk.): Semmel p., brocken; Gepflückter Hecht, in kleine Stücke zerlegt und entgrätet zubereitet. Adelung. — 5) so abbrechen, nam.: Blumen, einen Strauß (s. 7a), Früchte, Obst p. [ab-p.), oft übrtr. von etwas Blumen ꝛc. Verglichnem: Sehen wir ihn als Knaben, Jüngling, Mann und Greis, so finden wir, daß ihm das ungemeine Glück zu Theil ward, die Blüthe einer jeden dieser Jahreszeiten zu p. G. 27, 423; Erwarte noch einen Brief von mir mit dem Weiteren; es ist nöthig, daß Nichts gepflückt werde, ehe es reif ist. 14, 125; Im Liebesbette . . der zarten Schönheit Blume zu p. Heinse A. 1, 122; Sanft war der Kuß, mit dem der Ewige seine | Seele pflückte Kosegarten; Läſſt Freuden ungepflückt vor seinen Füßen blühn. Uz 1, 53 ꝛc. — 6) (ugw.) Töne p., auf Saiteninstrumenten durch kneipendes Reißen mit den Fingerspitzen erregen, s. pizzikato. — 7) sprchw.: a) Ein Sträußchen (Meißner FvH. 1, 179) u. häufiger: ein Hühnchen mit Einem zu p. haben (Immermann M. 2, 109) od. p. (Alexis H. 2, 3, 232), ihn wegen Etwas, das er begangen, zur Rede stellen (müssen). — b) Petersilie (s. d.) p. — 8) dazu (nam. zu 5): Die Frucht, die zu p. | kein Pflücker gekommen, | fällt endlich wohl selber | vom Baume herab. Bodenstedt 2, 114 ꝛc., auch: Apfel-, Obst-Pflücker (-od. Brecher), ein Werkzeug zum Abbrechen der Früchte.

Anm. „It. piluccare, Trauben abbeeren, provenc. pelucar, rupfen . ., eine Ableitung vermittels des Suffixes uc aus lat. pilare, Haar ausrupfen, enthaaren, also nicht vom agſ. pluccian, p. . .; umgekehrt mag das deutsche Wort aus dem Rom. geflossen sein". Diez 264, s. Perücke, Anm.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [5] z. B. eig.: Zartes Gesproß a–d. V. Od. 12, 357; Pflückt . . | in einen reinlichen Korb die schönsten Früchte ab. W. 20, 214 ꝛc.; — übrtr.: Das süße Leben ihnen abgepflückt! Fouqué Dr. 1, 42; Man hatte, weil ich [im Götz von Berlichingen] die Blumen eines großen Daseins abzupflücken verstand, mich für einen sorgfältigen Kunstgärtner gehalten. G. 22, 155; Was hab' ich denn begangen? | darf denn ein Blümchen kurze Zeit | unabgepflückt nicht prangen? Matthisson A. 8, 118. In ungw. Fügung: Die Wiese . . | wird ihrer Blumen abgepflückt [beraubt ꝛc.]. Platen 1, 82. — 2) [3] Ein Huhn ꝛc. a. — Aus-: z. B.: [2] Federn aus den Schwingen — u. [3]: die Schwingen a. W. 10, 12. — Be-: Etwas zum Obj. des Pflückens machen, z. B. [5]: Die Äste b. [ihrer Früchte entleeren]. Gryphius 2, 502 ꝛc. u. [3]: Sie b. | die Federn ihm, um sich damit zu schmücken. CFWeiße (Schröder Dekl. 1, 39). — Ein-: Äpfel e. [5], in den Korb; Semmel e. [4], einbrocken, in die Milch. — Ent-: pflückend entnehmen, nam. [5]: Auch in ihm sind die angeführten Begebenheiten gänzlich ihrem Boden entpflückt. H. Ph. 13, 327; Mit Blüthen, fremder Zon' entpflücket. WHumboldt 1, 347; Von dem . . Weinstock | e. sie die . . Traube. Rückert 2, 71; Eh die Arbeit unsrer Sorgen | ihm [dem Sommermorgen] nur einen Kranz entpflückt. Tiedge Ep. 1, 31; Dieses Kraut . ., entpflückt der Wiese. Tieck Cymb. 42 ꝛc. — Heraus-: pflückend heraus-nehmen, -zupfen ꝛc.: Die schönsten Blumen h.; Einzelne Worte aus dem Zusammenhang h.; Die Zerpflückung u. Herauspflückung einzelner Worte aus dem Zusammenhang. Arndt Ver. 35. — Wég-: nam. [5]: Ward unsers Lebens Weide | so grausam in der Blüthe weggepflückt? G. 28, 187; Wohl mir, daß vor mir kein Andrer | dich [o Blüthe] gesehn und dich mir weggepflückt. Platen 1, 170 ꝛc. — Zer- [4]: in Stücke pflücken: Vom Steppengeier ward die Rose Polen | vor unsern Augen wild und grimm zerpflückt. Freiligrath 2, 126; Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken! | . . das Publikum wird es euch doch z. G. 11, 7; Zerpflückte . . mit den Zähnen das Blatt, Stückchen vor Stückchen. Heinse A. 1, 213; Die [Baumwoll-] Ballen wurden . . der Maschine übergeben, welche sie . . zerpflückte, auflockerte ꝛc. Kohl E. 2, 263 ꝛc., s. heraus-p. — Zu- [5]: pflückend hinzufügen: Ich will noch einige Blumen z. ꝛc.

Pflücksel, n., –s; uv.: etwas aus zerpflückten, einzelnen Stücken Bestehndes.

Pflüder, m., –s; uv.: Haferpflaume. — -n, intr.: (mundartl.) flattern (s. d.).

Pflug, m., –(e)s; Pflüge; Pflügchen, lein; -: 1) das Hauptgeräth der Ackerbestellung, zum Aufreißen des Erdbodens, nam. insofern dieser zugleich dadurch in Furchen umgewendet wird (Wende-P.), — mit versch. Einrichtung, s. Zsstzg: Ich ließ mir alle Stücke des P–s nennen und fand: die Zunge, das Gestell, das Bettels, P.-Baum, Vordereisen, den P.-Nagel, Gradsahl, Grad, den Sterz, die Untersahl, die Seitensahl, das Rusterbrett, das Seiteneisen, die P.-Butt, P.-Schar, Wellestecher. Brockes 7, 463; Ein Kutschpferd sah den Gaul den P. im Acker ziehn. Gellert 1, 139; Nie bettete Demeters goldnen Saaten | der P. vormals die Furche hier. WHumboldt 1, 370; P. und Zug, sammt Getreide, Alles muß mit fort. Karschin Leb. 26; Das Ding von Eisen, das nur Wen'ge schätzen | . ., dies Werkzeug, das, unschuld'ger als das Schwert | dem frommen Fleiß den Erdkreis unterworfen | . . den P. Sch. 952a; Jetzt fordert ihn kein Feind mehr von dem P. auf das Schlachtfeld 1004b; Des hakigen P–s Erfinder. V. Ge. 1, 19; Dir soll Alles ohne P. und ohne Saat wachsen, wie in der goldnen Zeit. W. Luc. 6, 19 ꝛc. — Sprchw.: Gebrauchter P. blinkt; Wegen einem Mann bleibt kein P. stehn. Auerbach Leb. 2, 261 ꝛc., sprchwrtl. u. übrtr. (a—d), z. B.: a) Wenn ich meine Hantierung, meinen Beruf, meinen Acker (s. d. 1) und P. niederlege. Sturz 2, 385; Rückert Mak. 1, 59; Der Krieg [ist] euer Acker und P., der euch ernähret. Zinkgräf 2, 55 ꝛc., auch: Das Netz ist Haken und P. ihm. V. Th. Fragm. 2, 2; Der aus dem Geschäfte, sie zu belustigen seinen Wagen und P. machte. W. Att. 3, 277 ꝛc., s. Zarncke Br. 315b. — b) Einem den P. keilen, ihm einen schlimmen Streich spielen. LPHahn Hohn. 111 ꝛc. — c) Legst du die Hand an den P., so stehe nicht hinter dich zurück. Körte Spr. 4797, nach Luk. 9, 62, vgl. Brant N. 84a. — d) Höll' und Fegteufel hat genug, | wer mit einer solchen [Frau] zieht in P. [zusammen gespannt, gejocht ist]. Brant N. 64, 82. — e) das Pflügen: Er, zwar fremd im P–e | führt doch die Furchen tief. Nicolai 4, 79; Uns wächst Alles . . ohne P. und ohne Saat. W. Luc. 6, 323 ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr.: ein Werkzeug, das eine Fläche, ähnlich wie der P. den Boden, durchschneidet, z. B. von dem Steuerruder: Der Steurmann stund fest an dem P. | und schnitt solch Furchen in den Rhein, | daß das Unterst zu oberst schein [schien]. Fischart (Wackern. 2, 148[14]) ꝛc., s. Eis-, Schlick-, Schnee-, Wasser-P. — 3) (s. 1) ein pflugpflichtiger Fröhner: Dies Gut hat an ständigen Spanndiensten jährlich so und so viel Pflüge. — 4) (s. 1) ein Ackermaß, etwa = Hufe: Von jeden $3\frac{1}{2}$ Pflügen des Guts wurde . . ein Soldat gestellt. Forchhammer (Mager Les. 2, 166) ꝛc. — 5) (niederd.) ein unter einem „Baas" (Aufseher) zu gemeinsamem Schaffen verbundner Trupp Arbeiter, z. B.: beim Torfstechen, bei Deicharbeiten ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 339 ꝛc.

Anm. Ahd. plôh, phluog, mhd. phluoc, pfluoc, vgl. russ. плугъ (plug), unsichrer Abstammung, nach Einigen von pflegen, so daß 1a als Grundbed. aufgefasst wird (Das, was man übt, treibt, Gewerbe, Erwerb), nach Andern zu skr. plava, gr. πλοῖον, Schiff, vgl. 2 und pflügen 1k. Niederd. fem., s. Latendorf Agr. 28. Bed. 5 viell. andern Stamms.

Zsstzg. zu 1, nam. für die versch. Arten: z. B.: Ácker- [1], im Ggsz. zu [2]: Der Erde Schoß, erwühlt vom A. Rückert BE. 159. — Ámeisen-: ein winziger (s. Ameise): Wo der Autor seinen scharfen A. über seine kleinen Weltgloben zieht. JP. Fat. 2, 260. — Ánhäufe(l)-, Behäuflungs-: Häufel-P. Landwirthsch. Zeit. (56) 549b. — Bóck-: Steirischer B., aus 2 Pflugkörpern bestehnd, wovon der eine zur Seite steht, während der andre im Felde geht. — Dóppel-: 1) 2 Pflugkörper od. 2 Pflugscharen an einem Pflugbaum vereinigend, s. Bock-, Rajol-P. ꝛc. — 2) Leiten-P. — Dreesch-: zum Umbrachen des Dreesches, Dreeschreißer. — Drill-: für die Drillkultur (s. d.) die Saatrinnen furchend. — Eis- [2]: eine von Pferden gezogne schlittenartige Maschine zum Zerschneiden des Eises in Festungsgräben, Häfen ꝛc. — Érz-: ehern, z. B. übrtr.: Zu ziehn den schweren nimmermüden | E., ist das Geschick bedacht; | doch wagt mit seinem glühnden Eisen | es deine Seele zu zerreißen, | so ist's, daß es sie fruchtbar macht. Freiligrath SW. 5, 115. — Félg-: zum Felgen (s. d. 3) des Ackers: Hatte einen dreischarigen F. angeschafft und bearbeitet damit eine schon im Herbst abgerodete und umgepflügte Waldstrecke. Auerbach D. 4, 39. — Flügel-: Leiten-P. mit einem um eine Spindel drehbaren doppelten Streichbrett. — Gabel-: ein Schwing-P. mit einem kleinen in einer Gabel gehnden Rad darunter als Stütze. — Graben-: zum Ziehn von Gräben, Wasser-P. — Gründ-: s. Untergrund-P. — Haken-: = Haken 3, nam. mit einem Vorgestell. — Häufel-: zum Behäufeln der Kartoffeln: H. (Behäuflungs-, Kartoffel-P.). Landwirthsch. Zeit. (55) 68b. — Hínter-: das Hintergestell des Pflugs, Ggsz.: Vorder-P., ähnl.: Ober- und Unter-P. — Hobel-, Hügel-: Schäl-P. — Kartóffel-: Häufel-P. — Leiten-: mit doppeltem od. bewegl. Streichbrett und doppelschneidiger Schar, der auf der Stelle umgewendet u. womit sogleich eine Furche an die andre angepflügt werden kann, „Wende-P." — Lóckerungs: bloß zum Auflockern, nicht zum Umwenden der Erde dienend, ohne Streichbrett, im Ggsz. zum Wende-P. — Nárren-: Den N. ziehn = ein Narr sein. Brant Narr. 8, 6. — Rasen-: mit einem Gezünge od. eignen Kehrgestell, anstatt der Leier (s. d. 5), den Pflug mehr rechts oder links zu stellen. — Räder-: ein Vordergestell mit Rädern habend, worauf er geht. — Rajol-: ein Doppel-P., der zugleich 2 Erdstreifen, nicht neben, sondern unter einander abschneidet, s. Untergrund-P. — Saat-: zum gleichmäßigen Aussäen des Samens, von versch. Einrichtung. — Schäl-: zum Abstechen des Rasens, der Stoppeln ꝛc. vom Boden u. zum Ebnen von Kraut- u. Kartoffelland (Hobel-, Hügel-P.): Wo man die Erdschollen mit einem Sch. abstach. Forster A. 3, 204. — Scháttel-: zum Unterpflügen des Samens. — Schaufel-: zum Reinigen der Hackfrüchte, mit 3 in ein Dreieck gestellten gekröpften Pflugscharen; auch = Kultivator. — Schlíck- [2]: ein Werkzeug, den Grund eines Graben, Kanals ꝛc. aufzureißen, damit das anströmende Wasser den aufgelockerten Schlick mit fortführe, Wasser-P. — Schnee- [2]: ein Werkzeug, Wege im tiefen Schnee zu bahnen; übrtr. JP. 21, 32. — Schwíng-: räderlos ohne Vordergestell: Amerikanische Schwingpflüge ohne Vordergestelle. Landw. Zeit. (55) 1065a ꝛc., auch: Schwung-P. — Spát-: Untergrund-P. mit spatenähnlicher Schar. — Únter-: s. Hinter-P. — Úntergrund-: zum Tiefpflügen u. Aufwerfen des Untergrunds, s. Rajol-P.: U., ja Das ist's, es muß neuer Grund an die nährende Oberfläche, der sogenannte wilde Boden, der unter der Schichte der Acker-

krume liegt, muß bedachtsam aufgepflügt werden. Auerbach Leb. 2, 11; Landw. Zeit. (55) 1065a ꝛc. — Vǒr-: s. Hinter-P. — Wásser-: Graben- u. Schlick-P. — Wénde- 1) zum Umwenden des Ackers, im Ggstz. zum bloßen Lockrungs-P. — 2) Leiten-P.

Pflügbar, a: ackerbar: Die Gegend duldete keine große Stadt, weil des p—en Bodens nur wenig. Fallmerayer Or. 2, 14, ähnl.: Pflügbar, was gepflügt werden kann.

Pflügen, tr. u. intr. (haben): 1) den Boden mit dem Pfluge Behufs der Ackerstellung aufreißen u. nam. furchen (vgl. ackern, ähren, arten I, brachen, felgen 3, haken II 2, rühren, streichen, stürzen, wenden ꝛc.): Ein Knecht, ein Landmann pflügt mit Rindern, Pferden ꝛc.; Die Rinder pflügeten. Hiob 1, 14; Tief, seicht p.; Zur Saat p. od. p. (in engrem Sinn); Den Acker, das Feld, das verwüstete Land p.; Aus einander, zusammen-p., s. beet-p. ꝛc. — a) mit Angabe der Wirkung: Den Boden zum Acker p. Lichtwer 232; Die Saat in den Boden, die Steine aus dem Boden p.; Mir macht der Böse kein Noth, | ich dresch' ihn schief und krumm | und pflüg und hau und grab' ihn todt. Claudius 5, 140; Der Ackersmann, der stets sich reicher pflügt. JBMichaelis 156 ꝛc. Ferner sprchw. u. vielfach übrtr. (s. ackern), z. B.: b) Mit fremden, — mit eines Andern Kalbe (s. d. 1) p. — c) Heimlich mit Jemand p. Stilling 2, 175, ein heimliches Einverständnis mit ihm unterhalten, mit ihm unter einer Decke spielen. — d) Den Sand, die Luft, das Meer (versch. k), ins Wasser p., von verkehrtem u. vergeblichem Mühen u. Treiben: Wer Weibern trauet, pflügt die Winde. Fleming; Als wenn ich wollt' ins Wasser p. und Korn säen oder in der Luft Fische fahen. Luther 6, 118a ꝛc. — dd) Füchse mit Füchsen p., s. Freytag Bild. 2, 300, den Listigen, Falschen in gleicher Weise behandeln. — e) Eure Weiber sind euer Acker (s. d. 1 u. Pflug 1a); pflüget sie, wie ihr wollt. 8, 18a, vergl. be-p. 2, befruchten, besamen. — f) Ihr pflüget [vgl. säen ꝛc.] Böses und erntet Übelthat. Hos. 10, 13; Die da Mühe pflügeten und Unglück säeten, ernteten sie auch ein. Hiob 4, 8; Pflüget ein Neues! Jer. 4, 3; Hos. 10, 12 ꝛc. — g) Die Schweine müssen ihm den ganzen Weinberg p. [umwühlen]. Rachel 4, 146; Zion soll wie ein Acker gepflüget [umgekehrt zerstört] werden. Jer. 26, 18, zer-p. — h) Haben wir [Cedern] bisher doch immer | in den festen Grund gepflüget, | mit der Wurzel zwischen Felsen | sichern Stand uns zu erwerben. FMüller (Hungari 2, 556), in den Boden ihn spaltend eindringen. — i) auf dein Gesicht Runzeln und Furchen hervorbringen oder hinterlassen, es furchen: Soll dir Gram und Mißvergnügen | ewig Stirn und Wange p.? EKleist 1, 35; Die glatte Stirn, | die keine Runzel wagt zu p. Platen 2, 28; Deiner Wangen wallendes Rund | werden rauhe Winterstürme p. Sch. 4b ꝛc. — k) das Wasser theilend durchschneiden (s. furchen), z. B.: Dem müden Schwimmer gleich, der sich verloren dünkt, | die Wellen nicht mehr pflügt und willig untersinket. Alxinger D. 318 ꝛc., nam. aber von Schiffenden ꝛc.: Es hat die Vorsicht umsonst durch nicht zu p—de Meere | die Ufer getrennt. Cronegk 2, 186; Kühn des Meeres Ebnen p—d, | eilen wir. Fouqué Gd. 1, 166; EKleist 1, 145; Nicolai 4, 3; Wer das grüne krystallene Feld | pflügt mit des Schiffes eilendem Kiele. Sch. 497b. — l) etwas mit langsamem, gemeßnem Schritt durchschreiten: Er pflügte noch einigemal die Stube auf und ab. Gotthelf Oberamtm. 96. — m) Schiff.: Der Anker pflügt (ist triftig), sitzt nicht fest, sondern folgt, mit seinen Schaufeln den Grund aufreißend, dem Schiff. — n) Tischler.: Holz p., eine Nuthe (s. d.) darin ausfahren. Campe. — 2) dazu: a) Pflügung, gew.: das P., auch: Nach vollendeter Ackerpflügung. Stolberg 14, 135 ꝛc. — b) Pflüger, Einer, der pflügt, u. verallgemeinert = Ackerer, Landmann. Ps. 129, 3; B. 70b; Sch. 35b; Seume Gd. 201; V. 3, 13; Od. 9, 122 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von ackern, z. B.: Áb-: z. B.: Dem Baum die Wurzeln a., pflügend durch- und abschneiden; Sich a., sich pflügend abarbeiten; Dem Nachbar a., durch Pflügen die Grenze überschreitend (über-p—d) ihm Etwas von seinem Land entziehn, z. B. Hölty 32; Landwirthsch. Ztg. (55) 1143b ꝛc.; Eiland .., das jene mächtige Zauberrose mit ihren vier mächtigen sternbestirnten Stieren abpflügte. H. 8, 16 [wohl: dem Meer pflügend abgewann]; Auf- und a., z. B. auch [1l]. — Án-: durch Pflügen anfügen, z. B. eine Furche an die andre; ein Stück Land an den anstoßenden Acker ꝛc. — Āūf-: 1) durch Pflügen in die Höhe bringen, empor-p.: Der sog. wilde Boden, der unter der Schichte der Ackerkrume liegt, muß bedachtsam aufgepflügt werden. Auerbach Leb. 2, 11; Auf aufgepflügten Erdbalken. 1, 204 ꝛc. — 2) mit dem Pflug aufbrechen, öffnen: Das aufgepflügte Winterfeld. HKleist Kr. 142; Mendelssohn Ps. 65, 11 ꝛc., auch übertr.: Wunden, aufgepflügt durch Nachbarschwerter. Schlegel Rich. II. 1, 3. — 3) Auf- und ab-p., z. B. auch [1l]. — Āūs-: durch Pflügen herausbringen, s. auf-p. 1: Einen Acker, wo die Zwillingskrystalle sich ausgepflügt finden. G. 27, 223. — Be-: 1) pflügend bestellen, bebauen: Zwei Jucharte, soviel Land, als in zwei Tagen ein Zug Ochsen b. konnte. JvMüller 1, 240; Wiedasch Od. 9, 123 ꝛc.; Spuren früherer Bebauung und Bepflügung. Kohl Irl. 1, 65 ꝛc. — 2) übertr., z. B. [1e]: Mädchen, die mit dem Geiste buhlen müssen, weil ihre Leiber nicht bepflügt werden. Klinger 3, 174 ꝛc.; [1k] Indessen war das [Luft-] Schiff .. gestiegen, | als ob es schon der Erde Dunstkreis flöh', | bestimmt, den Milchweg zu b. Alxinger D. 221 ꝛc. — Bêêt-: Furchen auf dem Acker pflügen, und zwar untersch. man: Aus einander pflügen, „wenn man mit dem Pfluge an der rechten und linken Seite des alten Beets hinfährt und in der Mitte ausackert, so daß zwei neue halbe Beete entstehn, die ihre andere Hälfte von den Nachbarbeeten erhalten", und: zusammen-p., „wenn in der Mitte des alten Beets wieder angefahren wird und z. B. die Beetfurchen wieder zur Seite kommen und das vorige Beet wieder bleibt, nur neu aufgepflügt wird", s. FBWeber Term. 33b und 687b. — Brāch-: brachackern, brachen (2). — Drēēsch-: dreeschen. — I. Dúrch-: mit — oder wie mit — dem Pflug durchschneiden (s. d. und II): Die Wurzeln des Baums d. (vergl. ab-p.); Den Acker d. (zu Ende p. oder ihn mit dem Pflug gehörig durchwühlen, bearbeiten), übertr.: Ein Buch d., durchackern, durcharbeiten, z. B.: Bald war der „Belidor" durchgepflügt. Kosegarten Rh. 2, 297 ꝛc., auch: Sie pflügten mir meinen Rücken durch [wund] | mit langen Furchen. Waldis Ps. 129, 2. — II. Durch-: s. I: Das ganze Feld hier haben wir, ich und der Ochs, heute durchpflügt. Mendelssohn 4, 1, 305; Logau 2, 1, 40 und übertr.: Ihre Maximen .. wurzelten im durchpflügten Boden einer geschichtlich bewegten Nation. Monatbl. 1, 364a ꝛc., auch [1k]: Wie dort ein irrend Schiff die schwarze See durchpflügt. W. 25, 61; Cronegk 2, 187; Pyrker 20 ꝛc. und: [1i] Das sorgendurchpflügete Antlitz ꝛc. — Ēīn-: mit dem Pflug in die Erde bringen: Man müßte denn ziemlich Laub mit e. Döbel 3, 179a ꝛc. — Ent-: Einem Etwas durch Pflügen entnehmen, entziehn. — Er-: durch den Pflug erwerben, erlangen: Sich einen Schatz e. Hagedorn 1, 109; Wann hier ein niedrer Sinn, mit Schweiß und Brot vergnügt, | des Großen Unterhalt im heißen Feld erpflügt. Haller 152; Logau (L. 5, 215) ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Er pflügete mit 12 Jochen vor sich hin. 1. Kön. 19, 19; Claudius 5, 139 ꝛc.; Hab auch das Gesangbuch umgeackert, die Quecken herausgepflügt und dafür Nachtviolen hineingepflanzt. Musäus Ph. 3, 135 ꝛc. — Sāāt-: zur Saat pflügen. — Spāt-: mit dem Spatpflug pflügen: Wurden im zeitigen Frühling cirka 70 Qu.-R. Roggenboden .. gespatpflügt. Landwirthsch. Ztg. (55) 54b; Durch Rijolen, S. oder Untergrund-p. für eine recht tiefe Ackerkrume sorgen. 18a ꝛc. — I. Über-, tr.: den Pflug über Etwas hin führen: Manches Feld, das mehr als einmal überpflügt werden muß, ehe man hoffen kann, daß der Same aufkeimt. Gedike ꝛc. — II. Über-, intr.: über das eigne Gebiet hinausgehnd, in das des Nachbars hinüber-p., s. ab-p. — I. Úm-: 1) mit dem Pflug umwenden, so daß das Untre nach oben kommt, eig. und übertr.: Einen Acker, Fleck (Döbel 3, 181a) u.; G. 16, 241; Wälder um-p. W. HB. 1, 65 ꝛc.; Eine schon so verdorbene Officierspflanze. ... Man müßte mich wieder vollkommen um-p. (Das war sein Ausdruck), ehe die neue gute Saat über Unkraut aller Art die Oberhand gewinnen könnte. Hackländer SGsch. 3, 145; Statt den Acker umzupflügen mit der Pflugschar des Schwertes, ehe sie die Aussaat ihrer Weisheit hineinstreuen. Stahr Rep. 3, 25; Tieck 10, 157 ꝛc. — 2) beim Pflügen Etwas umfallen machen: Einen Baum u. — II. Um-: Etwas pflügend mit einer Furche umgeben, umziehn. — Únter-: mit dem Pflug unter den Boden bringen, s. ein-p. — Úntergrund-: s. spat-p., — gw. nur im Infin. — Ver-: z. B. durch Darüberpflügen verdecken; auch: Eine Zeit v., mit Pflügen verbringen ꝛc. — Wég-: Um Etwas w. (hinweg-p.). Grube 3, 55 ꝛc., auch (s. ab-, über-p.): Wenn Einer dem Nachbar den Grund vom Acker weggepflügt. Pestalozzi 1, 231; Der in den herrschaftlichen Weiden gehütet und die alte Schnat [Grenze] weggepflügt. Schücking Mark 2, 23 ꝛc. — Zer-: pflügend zerreißen, zerstören, z. B. [1g]: Darum wird Zion um euretwillen wie ein Feld „zupfluget" und Jerusalem zum Steinhaufen. Mich. 3, 12 ꝛc. und [1i]: Uns sollen Geiz und Neid .. | nicht die glatte Stirn z. [zerfurchen]. Tiedge Ep. 1, 36 ꝛc. — Zū-: durch Pflügen schließen, zumachen ꝛc., nam. auch = zur Saat pflügen ꝛc. — Zusámmen-: durch Pflügen zusammenbringen; zusammenstürzen machen ꝛc., auch: Der [Kalkstein-]Bruch scheint oberflächlich gewesen zu sein, da man die Stätte z. [planieren ꝛc.] konnte, ohne daß auf den Äckern eine sonderliche Vertiefung merkbar geblieben wäre. G. 40, 268 ꝛc., ferner s. beet-p.

Pflúmpf: s. plump, Anm.

Pflützig, a.: Tuchmach.: „die fehlerhafte Beschaffenheit an Tüchern von gemengter Farbe bezeichnend, da ganze Knoten von einer Farbe unter der andern erscheinen". Campe.

Pfnēīschen: 1) intr. (haben): schnauben, schnaufen. — 2) tr.: weidm.: a) (durch den Geruch) ködern. — b) Hunde p., genossen machen (s. genießen 3b), ihnen das Genieß (od. das Gepfneisch, die Pfneische) geben.

Anm. Vgl. gr. πνέω und s. ähnl. Tonw. Schm. 1, 330 ff.; Stalder 1, 163 ff. und z. B.: Was ich itzt, mit halb erstarrter Zungen | und pfnuchzend [keichend] habe vorgedrungen. Gryphius Fr. 530; Der Pfnüsel = Schnupfen. Gotthelf G. 356; Ruff Sp. 15b ꝛc.

Pfórte, f.; -n; Pförtchen, lein; -n-, Pfort-: 1) Thüre und Thor für Ein- und Ausgang (nam. in der gehobnen Rede): P—n am Pallast. Neh. 2, 8; Das Heiligthum verwüstet, .. die P—n verbrannt. 1. Macc. 4, 38; Die P—n Jerusalem[s]. Tob. 13, 20; Die P. des Himmels. 1. Mos. 28, 17; Die P—n der Höllen. Matth. 16, 18; Gehet ein durch die enge P., denn die P. ist breit und der Weg ist weit, der zur Verdammnis abführt. 7, 13 ꝛc.; Des Paradieses P. G. 4, 2; Daß liebe P—n | mir auf ihren Angeln schwiegen. 15; Durch welche P. | du in Gottes Stadt gekommen. 43; Du bist gewohnt zu siegen, uberall | die Wege breit, die P—n weit zu finden. 13, 142; Durch mancherlei Thürme, Treppen, Pförtchen durchzukommen. 20, 16; Die P. nach dem Garten. Gutzkow Z. 3, 376; An hölzernen Hecken und Pförtlein. JKohl Par. 2, 9; Hurr! flog das wilde Rüsselvieh | durchs aufgemachte Pförtchen. Langbein 1, 260; Thut mir auf die P—n der Tugend! ... Hier ist zum Ewigen die P. Mendelssohn Ps. 118, 19 ff.; Sperrt ihnen alle P—n auf! Nicolai 1, 280; Hört' ich das Pförtchen nicht gehen? | hat nicht der Riegel geklirrt? Sch. 47a; Bis zu einer goldnen P—n | du gelangst; da gehst du ein. 48a; An ihres Schlosses P. 64b; 469a; Ließ' auch die ew'ge P. [die zur Ewigk. führende des Grabes] noch Wen zurück, er schwiege. Schlegel Gd. 1, 146; Da blafft an der P. Packan. V. 1, 63; Zur P. des Felsens [der Felskluft]. Od. 9, 444 ꝛc. — 2) (s. 1) an einigen Orten = Gefängnis (das sich über dem Stadtthor befindet oder befand), und dazu: Pförtner = Schließer (s. d.), Gefangenwärter. — 3) (s. 1) ein Engpaß als verschließbarer Eingang zu einem Lande, vergl. Klause 1 und: Es ist gleichsam allhier der Schlüssel und eiserne P. zu dem Königreich Persien. Olearius Reis. 377a; Oken 1, 551. Jetzt gew. nur noch in best. geogr. Eigenn., z. B.: Die westfälische P. (porta westfalica) bei Minden; Bei .. Kösen tritt die Saale durch eine schmale, militärisch wichtige P. in das Tiefland. Daniel Geogr. 331; Bei der berühmten Schule Pforta vorüber, durch die Kösener P. 366 ꝛc. und für diese Schulanstalt selbst: Kam Franz nach Schulpforta. .. Von seiner Entwicklung auf der P. Monatbl. 1, 179b ꝛc. — 4) Anat.: P., Leber-P., die Querfurche auf der untern Fläche der Leber, in welche die Pfortader (s. d.) tritt. Bock An. 833. — 5) Schiff.: bestimmte verschließbare Öffnungen in den Planken des

Schiffs (zuw. in niederd. Form: Porte), so nam.: P–n, Geschütz-, Kanonen-, Stück-P–n, die Schießscharten, und zwar unterscheidet man hier: Seiten-P–n; Hinter- oder Kreuz-P–n (in der Konstabelkammer) und Jagd-P–n (vorn in der Back, für die Jagdstücke best.); auch nennt man zuw. die Pfortluken selbst P–n, so: Lose P–n, = Ausfütterung der Stück-P–n. Ferner: Ballast- od. Lade-P–n, unten im Raum an der Seite des Schiffs zum Ein- und Ausschießen des Ballasts; Licht-P., statt der Fenster dienend, zum Einlassen des Lichts; Pi(e)k-P., beim Bau des Schiffs hinten im Pik (s. d. 4a) für die aus- und einsteigenden Arbeiter gelassen; Roje- (oder Ruder-) P., auf kleinen Fregatten, zum Durchstecken der Riemen (d. h. unseemännisch: der Ruder). — 6) Fischer.: gw. in niederd. Form: Porte, Fischporte, der Eingang mancher Fischergarne, dazu z. B.: Fünfporte, Garn mit fünf Eingängen. — 7) Die P., die hohe, die ottomanische P., Bez. der türk. Regierung und des türk. Reichs, — vgl.: Das Thor des Königs. Esth. 2, 19 ff.; 4, 2 ff. — P. der Königsburg, und: diese selbst, Pallast, s. Gesenius s. v. שַׁעַר und vgl.: Theben mit 100 Palästen. Eine Stadt mit 100 Thoren in dem Sinne, wie man es nimmt, ist eine so ungereimte Idee .. Von jeher war es im Orient Gebrauch, die Paläste und Häuser der Großen Thore zu nennen. Forster Voln. 213; 23.

Anm. Ahd. p(h)orta, mhd. p(f)orte, aus lat. porta, vergl. Port, aus latein. portus, Hafen, und so: Als sie kamen ans Meerpfort ... Die Meerpforten. HSachs G. 2, 78 rc. Ugw. Mz.: Eherne Pförten. Mendelssohn Ps. 107, 16 (ob Drckf.?). — Dazu: Pförtner, mhd. portenaere.

Zsstzg. s. 4, 5 und 6, ferner nam. zu 1, leicht zu mehren, s. die von Thür und Thor, — z. B.: An der Ausfalls-P. der Ebernburg. ChKönig Lthr. 1, 277; Ballast-P. [5]; Während von Zeit zu Zeit [in der Wand der Taxushecken] sich eine Bogen-P. öffnete. Höfer Hausbl. (60) 1, 23; Burg-P.; Doppel-P. W. Luc. 4, 307; Dreh-P. einer Schleuse, sich um eine stehnde Spindel drehnd; Ehren-P., eine zum ehrenvollen Einzug eines Gefeierten erbaute Bogenstellung, s. Ehrenbogen und Triumph-P.; Vor der Eingangs-P. Gutzkow R. 1, 14; 4, 12; Die Eisen-P.; Wenn ein sehnend Hoffen | .. Erfüllungs-P–n findet flügeloffen. G. 12, 6; Ein Feldpförtchen [aufs Feld führend]. Mar. Scott Fr. i. W. 174; Der Dardanellen | hohe Felsen-P. Sch. 59a; Durch eine versteckte Felsen-P. Wehl Allerw. 174; Garten-P.; Geschütz-P. [5]; Die Goldes-P–n [die zum Gold führenden] sind verrammelt. G. 12, 12; Haupt-P., Ggstz. Neben-P.; Der Seraph öffnet ihm die Himmels-P–n. Körner 1, 146; Schlegel Span. 2, 52 rc.; Jenes düstere Hinterpförtchen, das ich gar manche Stunde sehnsüchtig umlauscht hätte. DMuseum 1, 1, 623 rc.; übertr.: Sich ein Hinterpförtchen auflassen, eine Ausflucht zum Entschlüpfen; auch: Hinter-P. [5] und als verhüllende Bez. für Arschloch. Münchhausen 36, vgl. Laurenberg 72; Höllen-P., vgl. Jes. 38, 10; Jagd-, Kanonen-P. [5]; Kloster-P. G. 17, 374; Kreuz-, Lade-P. [5]; Leber-P. [4]; Licht-P. [5]; Meeres-P., s. [Anm.]; Neben-P., s. Haupt-P.; Nord(er)-, Ost(er)-P., s. Süder-P.; Vor der Paradieses-P. Lewald W. 2, 390; Pi(e)k-P. [5]; Auf .. reißt ein Stoß | die Riegel-P–n [die verriegelten]. Boie (Matthisson A. 1, 125); Diese Riesen-P. König 15, 290; Roje-, Ruder-P. [5]; Schloß-P.; Finde dich bei dem Seitenpförtchen ein, das aus der Gallerie .. in die Rosengebüsche führt. W. 17, 130; Hausbl. (60) 1, 434 rc., s. [5]; Sieges-P–n. König 15, 294; Stadt-P.; Hier und da liegen die Steine, gleichsam ein Thor bildend, über einander... Jene Stein-P. Heine 1, 72; Stück-P. [5]; An der Süder-P–n... Mir nach ans Norderthor! Fouqué Dr. 1, 104, auch Süd-P. B. 295a, ähnl.: Nord(er), Ost(er)-, West(er)-P.; Wenn .. sie an Todes-P–n stehn, | schrein sie in der Noth zum Herrn. Mendelssohn Ps. 107, 18; Die drei noch übrigen Triumph-P–n ... Ein solcher Freudenbogen. Heinse A. 2, 90, s. Ehren-P.; West(er)-P., s. Süder-P. rc.

Pförtig, a.: mit Pforten versehn, in Zsstzg. mit Zahlw., vgl. thorig: Zur ehernen, siebenpfort'gen Thebe. H. 16, 76; Sch. 238b rc.; Das hundert-p–e Theben. JvMüller 6, 397 rc., s. Pforte 7.

Pförtner, m., –s; uv.: 1) Pfortenwächter: 1. Chr. 10, 17; Was das lästige Volk betrifft, .. | da hielten die P. schon gute Wacht. Cham. 3, 238; G. 9, 295; Sch. 564a; Der P. von Rom. Shakespeare 6, 308 rc.; Pförtner. Hutten (Wackern. 3, 228[20]); Der hohe Himmels-P. Schwab Volksb. 1, 99, weibl.: Die Tourières oder P–innen [des Klosters]. JKohl Par. 2, 308; 6; Scherr Sch. 2, 148; Eine Paradieses-P–in. Fouqué Dr. 1, 354 rc. — 2) s. Pforte 2. — 3) Anat.: der rechte Magenmund. Bock An. 808.

Pfösch, m., –es; –e: 1) weidm.: Futter des Wilds. Adelung, dazu: P.-Herd, Art Vogelherd ohne Strauchwerk, wohin die Vögel durch Futter gelockt werden. — 2) s. fohsch, Anm.

Pföst-e, f.; –n. — -en, m., –s; uv.; Pföstchen, lein; -n- (aus lat. postis): 1) Bauk.: ein aufrechtstehndes Holz oder ein Pfeiler, der Etwas trägt oder stützt (s. Ständer), z. B. die Seitengewände von Fenstern und Thüren (Fenster-, Thür-P–n) rc.: Simson ergriff beide Thüren an der Stadt Thor sammt den beiden P–en. Richt. 16, 3; Spr. 8, 34; Saß .. an der P–en [Thür] des Tempels. 1. Sam. 1, 9 rc.; Die Fenster waren in ihren P–en viereckig. 1. Kön. 7, 5; Jenes Rohrwerk von schmächtigen Säulchen, lattenartigen Pföstchen. G. 31, 253; An dem P–en des Fensters. Hausbl. (60) 1, 443; Sie lehnte die Stirn an den P–en. Klencke Parn. 2, 131; Lehnt sich .. an die P–e. Möricke R. 590; Niemand pocht mehr an unsre P–en [Thür]. Platen 3, 5; Stand sie dort an der P–e des schön gewölbeten Saales. V. Od. 21, 64 rc., mundartl. auch: Der Posten. Oft näher best. durch Zsstzg., z. B.: Die Bett-P–e. JP. 1, 117, die Seitenbretter der Bettstelle tragend; Brücken-P–en (oder -Pfähle); Dann hätte er sich gegen den Eck-P–en gesträubt [gestemmt]. Stilling 2, 10; An die Fenster-P–e angelehnt. Möricke R. 218; Unter deinen Fenster-P–en. Platen 2, 48; Gang-P–e, unter einem Gang, einen Balken tragend; Laternen-P–en (oder -Pfahl); Auf dem Schluß-P–n der Marmortreppe. Hackländer Wechs. 1, 80; Ständer-P–en im Pferdestall, s. Standbaum; Die Thür-P–e. Auerbach Barf. 111; König Jer. 2, 279; Münchhausen 25; Daß der unverbesserliche servile Lump mit dem Ohr an den Thür-P–en des herrschaftlichen Hauses angenagelt würde. Heine Verm. 1, 95 (s. 2. Mos. 21, 6) rc. — 2) Holz von der nöthigen Stärke zu P–en (1), Bohle, s. Schm. 1, 324; Die Dielen oder P–en werden schockweise gerechnet. .. 1 P–e, 4'' dick, 18' lang macht 1 Karavelle à 24' lang. Döbel 3, 80a rc. — Dagegen oberd. (nach Adelung) auch für dünne Stangen, so Bohnen-, Erbsen-P–en (oder -Stangen). — 3) Schiff.: P–en des [Steuer-] Ruders, das längste Stück desselben, woran die Ruderhaken sich befinden. — 4) Uhrmach.: der die Welle des Steigrads tragende Kloben. — -ig, a.: (mundartl.) von untersetzter Statur. Auerbach Barf. 65.

Pföt, m., –(e)s; –e: in Zsstzg. (s. pfotig) zur Bez. einer Pers. oder eines Wesens nach ihren Pfoten (vgl. Bein 2c), z. B.: Breit-, Groß-P.; Link-P., Jemand, der link (s. d. 1e) ist; Schmier-P. rc.

Pföte, f.; –n; Pfötchen, lein; –n-: 1) der thierische Fuß, nam. insofern er in Zehen gespalten und Etwas zu fassen geeignet ist: Die tastfähige P., in deren fünf mit Klauen gewaffnete Zehen der Huf sich wieder aufblättert. Vischer Ästh. 2, 150, vgl.: Die Nagmäuse halten ihre Speisen meistens mit den Vorderfüßen und daher nennt man sie Pfoter. Oken 7, 702 (P–n-Thiere, — Drckf.: P–n) rc.; Eine der kralligen P–n. Stahr Jahr. 1, 303; Der Bär saugt an den P–n; P–n der Katze, des Hasen, Hundes, Eichhorns rc.; Bären-, Katzen-P. (s. 2b), seltner: Die zwei Widder .. Sie sind liegend vorgestellt, die eine P. aufwärts. G. 23, 308 rc., Hammel-, Ochsen-P–n rc., auch zuw. v. Vögeln, z. B.: Hühner-, Gänse-, Krähen-P. (s. 2b) rc., ferner z. B. v. den Füßen der Fliegen (die sie handartig gebrauchen): Fliegenpfötchen (s. 2b) rc. — 2) auch von Menschen, z. B. = Fuß: Einem auf die P–n treten rc. und nam. = Hand (s. d.), gw. in hartem oder verächtl. Sinn, der aber in der Verkl. zuw. zurücktritt (vgl. Maul): Sich die P–n [oder Finger] bei Etwas verbrennen, empfindlichen Schaden leiden (s. Katzen-P. 1); Da macht Alles hohle (s. d. 3) Pfötchen. G. 3, 63, will Geld; Mußte doch die wälsche Majestät gleich das Pfötchen reichen und Friede machen. 143; Geschrieben von eignen zärtlichen, kritzligen Pfötchen [s. b]. 282; Er hatte mit seinen schmutzigen P–n, an denen er niemals die Nägel abschnitt, seinem .. Schlafgesellen das ganze Bein abgeschunden. 28, 192; Der .. kein Pfötchen mehr machen kann. 34, 251, der keine Faust mehr ballen kann, sondern zärtlich geworden ist, (versch. a); Die Katze kriegt doch noch ein Pfötchen. .. Mutz, gieb dein Patschchen. Gutzkow R. 7, 251; Hat sie einen Roman in den P–n. Klinger Leid-W. 13; Mit euren Pfötchen. .. Es kommen grobe Talpen über dieselben. Rockenphil. 2, 190; Nur keck die Hand geküsst! | Man wagt es nicht, sie wegzuziehen. | Lasst mir das Pfötchen ja nicht mehr aus eurer Hand. W. 11, 243 rc. — a) Pfötchen machen oder halten, die fünf Fingerspitzen für darauf zu empfangende Schläge zusammenhalten, s. Panter. — b) (s. Hand 1h) eine schlechte Handschrift und das Geschriebne: Die P. mag der Teufel lesen! ist's doch, als hätten's die Hühner zusammengekratzt. Wagner Kind. 78; Wie man gewisse Schriftzüge „Fliegenpfötchen" (pattes de mouche) nennt. Heine Lut. 1, 7; Schrieb eine wahre Katzen-P. Holtei Mensch. 1, 97; Das sind ja lauter Hühner- u. Krähen-P–en (od. -Füße).

Anm. Aus frz. patte (s. Patsch, Anm.), niederd. pote, veralt. hochd. Pfate.

Zsstzg. s. 1 und 2b, ferner (vergl. die von Fuß): Hähnen- [1], auch (verkl.) statt Hahnenhödchen (s. d.), Evonymus europaeus, ebenso: Pfaffenpfötchen. — Härm-: s. Hunger- u. Krähen-P. 3. — Häsen-: s. o., auch Pflanzenn. = Hasenklee. — Hinter-: im Ggstz. zu den Vorder-P–n. — Hunger-: sprchw.: H–n saugen, darben, Hunger leiden, s. Bär II 2 und vgl.: Am Hungertuch nagen, — ähnl.: Saß ich zu Hause und nagte Kummer-P–n. Holtei Jahr. 2, 196, litt Kummer; Harm-P–n nagen rc. — Kätzen-: 1) [1]; sprchw.: Ich will nicht bloß K. sein, um die Kastanien (s. d.) für Andere zu holen. Forster Br. 2, 354; Guhrauer Leff. 2, 8 rc., vgl.: Sich die P–n verbrennen. — 2) [2b]. — 3) s. Holländer 6. — 4) Versch. Pflanzen: a) Anagallis arvensis (Katzenfuß). — b) Evonymus europaeus. — c) Filago leontopodium. — d) Gnaphalium dioicum. — e) Hieracium pilosella. — f) Mimosa unguis cati. — Krähen-: 1) [1]. — 2) [2b]. — 3) wie „Krähenfuß" = Furche im Gesicht, ähnlich: In dem Gesicht Harm-P–n und Verdruß. Claudius 1, XI. — 4) Pflanzenname, s. Krähenfuß. — Kummer-: s. Hunger- und Harm-P. — Pfaffen-: s. Hahnen-P. — Sammet-: sammetartige, — namentl. von Katzen, wenn sie die Krallen einziehn: Ich wollte der Katze ein Butterbrötchen | geben in ihre Krallen. | Sie macht' ein zierliches Sammetpfötchen | und ließ es darüber fallen. Rückert. — Vörder-: s. Hinter-P. rc.

Pföteln, intr. (haben) und tr.: mit den Pfötlein scharren, kratzen: [Das Hündchen] pfötelte mit freudigem Gebell. Falk; Anstatt die Saiten der Leier zu rühren, pfötelt und kratzt sie bloß an dem Resonanz-Horn. Lichtenberg Hog.

Pföt-er, m., –s; uv.: s. Pfote 1. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: mit so oder so beschaffnen Pfoten (s. Pfot).

Pfötter: s. Paternoster 3.

Prägner: s. Frager, Anm.

Prämpf, m., –(e)s; –e: Etwas zum Vollstopfen Dienendes: Konnte .. | mir den Bauch füllen mit P–e. Rückert Mak. 2, 218, mit Anm.: „dicker Mehlbrei und dgl.", vgl. niederd.: prammen, prampen, voll stopfen, pressen; Den buk vull prammen, den Bauch voll stopfen rc. Brem. Wörterb. 3, 358 und lat. premere (s. Anm. zu Pfropf II, pressen und pfrangen).

Pfreng, a.: (veralt., mundartl.) eng, drang. — **-en**, tr.: in die Enge bringen, drängen, s. Schm. 1, 332; Da aber die Herzen derängstiget und .. in einander gepfrengt sein. Mathesius Pr. 104; Gepfrengt und gemartert. Lthr. 90a rc.; Wollen Gott, der Himmel und Erden erfüllt, ein-p. in einen Nothstall. Franck Weltb. 79a; Ist das Meer eingepfrengt .. zwischen Bergen. 186a rc., vgl. Pfrangsal. Haltaus 1489.

Anm. Niederd. prangen, s. Brem. Wörterb. 3, 359, z. B. noch (Schiff.): (Segel) prangen oder pressen (engl. to crowd sails, frz. forcer de voiles), in dringenden Nothfällen soviel Segel führen, als das Schiff irgend tragen kann; auch: Schlimme und gall-angeprangte Worte [voller Galle]. Schmelzel 148, vergl. goth. (ana)praggan,

bedrängen ꝛc. Dazu niederl. prang (bedrängende, zwängende) Fessel, Gefängnis und Pranger, niederl. pranger, Ort zum Schließen schaugestellter Verbrecher, — worin aber dann der Begriff des öffentlichen Aus- und Schaustellens der überwiegende wird (vgl. prangen). S. auch (niederd.) Prange, m., –n; –n; Prangel, m., –s; uv.: großer Knüppel.

Pfrīem, m., –(e)s; –e; –chen, lein; ꞉. — **–e**, f.; –n. — **–en**, m., –s; uv.; –n꞉: 1) ein spitzes metallnes Werkzeug zum Stechen, z. B.: Bohre ihm mit einer „Pfrimen“ durch sein Ohr. 2. Mos. 21, 6; Nimm eine „Pfrime“ und bohre ihm durch sein Ohr. 5, 15, 17; Ritzeten sich mit Messern und „Pfrümen“. 1. Kön. 18, 28; Man sah aus hier und dort geborstner Erde Flächen | .. ein dichtes Pflanzenheer wie grüne P–en brechen. Brockes 1, 5; Cypressen .., die alle p–en-artig in die Luft stehn. G. 23, 53; Ein fauler Esel, den man mit der P–e stets anstechen muß. .. Die Eseltreiber haben .. lange P–n oder Nadeln an ihren Peitschen ꝛc. Olearius Ros. 107b; Der pfählt ihn [den Schmetterling] mit einem glühenden P–en. Thümmel 7, 137; Spieße das Herz an der P. V. 2, 97; Zapft sein verruchtes Blut | mit P–en ab! W. 20, 126 ꝛc. — Nam.: a) Ahle, Ort der Schuster: Als hätte er niemals den P. oder die Nadel geführt. Heine Lut. 2, 71; Hans Sachs führte .. neben dem P. auch die Feder. Prutz GschTh. 82 ꝛc.; Die Schneiderelle, die Schuster-P–e. Börne 3, 193; Schwegler (46) 68 ꝛc. — b) Weber.: s. Pfeife 13. — c) Markscheid.: eine Schraube zum Anspannen der Lachterschnur beim Messen ꝛc. — d) (veralt.) Nadel zum Putz, im Haar, s. Schm. 1, 331; Liebt Nichts als Müßiggang, als Spiegel, P. und Kamm. Rachel 6, 629. — Ferner nach der Ähnlichk.: 2) ein schmales, spitz zulaufendes Stück Acker. — 3) mehrere Arten Schnecken, z. B. Buccinum maculatum („Seenadel“). — 4) versteinerte Echinitenstacheln. — 5) Name von (stechenden) Pflanzen, bes. (s. Nemnich): a) Genista und dazu: G. germanica, Ginst-, Skorpions-, kleine stechende Erd-P–e; G. pilosa, Mai-, kleine Heide-, kleine rauhe Erd-P–e; G. sagittalis, kleine Erd-P–e; G. tinctoria, kleine deutsche Färber-, Stech-P–e. — b) Spartium und zwar: Sp. scoparium, die gemeine P–e, Besen-, Heide-, Pfingst-, Stech-P., Bram ꝛc. — c) Wasser-P–e, Subularia aquatica (Wasserbramen). — d) Ulex europaeus, stachlichte oder Skorpion-P–e.

Anm. In Bed. 1 mhd. phrieme, pfrieme, vgl. agſ. preon (Stachel ꝛc.); veralt.: Mit einem dünnen scharfen „Pfremen“. Ryff Th. 40 u. o. und niederd.: Daß er aus den .. Worten deines Predigers lauter Herzpriemen gemacht habe, dadurch dir dein Herz durchbohret ꝛc. Schuppius (Wackern. 3, 722[36]) ꝛc. In Bed. 5a und b (vgl.: Genista, auf unsere Sprach Pfrinnen genannt. Garzoni 564a) s. Bram, Anm., viell. andern Stamms, doch dann schon früh auf 1 umgedeutet, bei Mendelssohn Ps. 120, 4: Mit Priemholzkohlen-Glut, vgl. Zunz: „Kohlen der Ginster“.

II. **Pfrēmen**, tr.: mit einem Pfriem stechen, bohren: Hätte er ihn .. an die Wand gepfriemt. Luther SW. 61, 336, vgl.: Hirsenpfriemer. Rachel 8, 253 und 497 als Spottbez. für den Puristen Zesen, wohl = Mikrolog, vgl. Haar-, Wortklauber. Zsstzg. (vgl. die von spießen ꝛc.): Einen Schmetterling an-, auf-p.; Die Sohle durch-p. ꝛc.

Pfrill, m., –(e)s; –e. — **–e**, f.; –n: Ellritze (s. d.).

I. **Pfrópf**, n., –(e)s; –e; Pfröpfchen, lein; ꞉: ein einzusetzendes Reis, Setzling, Senker: Ein P., das jung und zart vom Strumpfe wird gehauen, | läßt sich in kurzer Zeit der Mutter gleiche schauen. Opitz 2, 128, s. P.-Reis und: Der Gärtner hat sein Ziel, wie tief er Pfropfer senkt. Mühlpforth 2, 24.

Anm. Ahd. phrofâ (f.), aus latein. propago, dazu pfropfen 1, mit veralt. Nbnf.: propfen, z. B. einpropfen. Fleming 154; Tscherning 305 ꝛc.

II. **Pfrópf**, m., –(e)s; –e; Pfröpfchen, lein; ꞉. — **–en**, m., –s; uv.: 1) ein in eine Öffnung zum Verschluß derselben hineinzusteckender Stöpsel (s. d., vgl. Kork 3), nam. aus einer (mehr oder minder) elastischen Masse: Den P–en auf die Flasche stecken, von der Flasche abnehmen, (mit dem P–en-Zieher) herausziehn; Ein P–en von Kork, Holz, zusammengedrehtem Papier, von Hede (Werg) ꝛc.; Wird der P. herausgehoben [aus der Flasche]. G. 2, 243; Als er auf eine der .. Springröhren losritt, den P. eröffnete und Wasser einlaufen ließ. 23, 336; Daß man in die Öffnung einen papiernen oder thönern P. eintreibt. Karmarsch 1, 775; Weil sie den P. löſten. Tieck N. 5, 253 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Holz-, Kork-, Lehm- (Scheuchenstuel 17), Papier-P–en ꝛc.; Die Öffnung wird .. mit einem Holz-P–e zugestopft. Karmarsch 2, 113; Die Anwendung des Korks zu Flaschen-P–en .. Zu Bouteillen-P–n. 483; Die oberhalb mit einem Ajustierloche versehenen Gewichte werden auf dem dazu gehörigen Ajustier-P–en aus Kupfer, Zinn, Blei .. gestempelt. Mecklenb.-Strel. Eichungsordn. (1861) § 9; Saug-P–en, auf die Öffnung der Saugflaschen (Ludel) zu stecken mit einem Saugeloch; Mit einem in Branntwein, Wein oder Essig getauchten Brot-P. im Maule. Lenz Nat. 3, 67 ꝛc. — Nam. auch: a) das auf die Ladung von Geschütz, Minen ꝛc. Gepreßte: P–en, Vorschlag: zur Deckung des Pulvers. Laube Br. 278; Bloß bei der Flinte bedarf man des Vorschlags, auch P. oder Stöpsel genannt. .. Der Filzvorschlag ꝛc. Winkell 3, 417; Es wird erst die Kugel, dann der P. in die Kanone gebracht. Die P–en werden gw. von Werg, aber auch von Heu oder Papier gemacht. Bobrik 284a, auch „Propp.“ 536b. So: Flinten-, Kanonen-, Minen- ꝛc., Filz-, Heu-, Werg- ꝛc., Lade-, Schieß-, Zünd-P., auch übertr.: Was hinter dem aussetzenden Pulse steckt, nämlich eben ein wirklicher Herzpolype, der Zünd-P. des Todes. JP. 3, 40 ꝛc. — c) Schiff.: P–en oder in niederd. Form: Proppen, z. B. die keilförmigen Hölzer zum Verschluß und Schutz der Klüsen gegen einstürzendes Seewasser; ferner: der Verschluß der Mündungen des Geschützes zu gleichem Zweck, gw. aus Kork, best.: Mund-, Wind-P–en; ferner die mit Werg umwickelten und beschmierten Hölzer als Verschluß der in die Seiten des Schiffs geschoßnen Löcher ꝛc., best.: Schmier-P–en. — d) sprchw.: Etwas ist für den P–en, unbedeutend, ohne Belang, kann nichts helfen, wohl hergenommen von dem Korkgeld (s. d.). — 2) Bauk.: ein unter einer Säule statt eines schadhaft gewordnen und deßhalb abgeschnittenen Endes gesetztes und mit Zapfen verbundnes neues Ende. — 3) (s. 2) nam. niederd. Bez. einer kurzen, dicken und untersetzten Pers.

Anm. Wohl entlehnt aus dem niederd. propp(en), vgl. proppen, voll stopfen = prampen (s. Pframpfe, Anm.), prampsen, prompsen (s. z. B. in Mecklenb. auch: prompsendig oder proppendig, — und verhochdeutscht — pfropfendig voll), s. Brem. Wörterb. 3, 364 und 358, doch vgl. auch I und s. II pfropfen 1b und 2. Für Bed. 2 vergl. pfropfen II 4 und einpfropfen 1c, doch auch engl. (under)prop, stützen und z. B.: Diese marmornen Paläst', | unterproppet mit Alabaster. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 135). Versch.: Er murmelt und pröppelt. Luther SW. 60, 341 = brabbeln (s. d.).

Pfrópfbar, a.: was gepfropft werden kann, nam. in Zsstzg.: Daß gewissen Stumpfnasen ein gewisses Maß von Witz durchaus unein-p. Lavater Ph. 4, 107.

I. **Pfrópfen**: s. Pfropf II.

II. **Pfrópfen**, tr.: 1) (veralt.) ein Pfropf (s. d. I) oder Reis einsetzen, pflanzen: Sie p. noch säen nicht, haben doch keinen Mangel weder an Früchten noch Getreid. Schaidenreißer 36a [9, 108]. Heute gw. nur (s. pflanzen 1) von dem Einsetzen des Pfropfreises zur Veredlung auf einen andern Stamm, s. impfen 1 (auch in Bezug auf das Obj.): Ein Edelreis auf einen Wildling p.; Den Wildling p.; Zwei Pfirschen | von einem selbstgepfropften Bäumchen. G. 8, 94; Als .. ich selbstgesä'te Bäume selber pfropfte. 13, 281; Ein Landmann .. sä't, er pfropft ꝛc. Günther 657; Opitz 1, 125; Die sauren Früchte eines Baums, der ungezwei[g]t (ungepfropft) in der Wildnis aufgewachsen. Pestalozzi 4, 253; Einen Pippin vom vorigen Jahre essen, den ich selbst gepfropft habe. Schlegel Sh. 6, 359 ꝛc.; In den Kerb, in die Krone oder Rinde, in den Sattel, in den Spalt ꝛc. — mit dem Auge (s. okulieren), mit dem Klebreis, mit dem Zünglein p. ꝛc. — Übertr.: a) (s. impfen 2a, auch Bsp.): Ob etliche von den Zweigen zerbrochen sind und du, da du ein wilder Ölbaum warest, bist unter sie gepfropfet. .. So sprichst du: Die Zweige sind zerbrochen, daß ich hineingepfropfet würde ... Gott kann sie wohl wieder ein-p. ꝛc. Röm. 11, 17—24; Wieland pfropfte ein neues Reis auf den alternden Stamm der Bodmer'schen .. Poesie. Danzel 406; Als ein abgelöster Pflänzling, auf den eine ganz veredelte Frucht gepfropft ist. Gervinus Sh. 1, 131; Lit. 5, 228; Er erwartet, auf gesunden derben Stamm | gepfropfter guter, edler Früchte sich zu freun. G. 6, 345; Demnach kann wahre Tugend nur auf Grundsätze gepfropft werden. Kant SchE. 23; Er ist einer der Philosophen, auf Schöngeist gepfropft. Klinger F. 50; Der Haß, den man auf verloschene Freundschaft propft, muß unter allen die tödtlichsten Früchte bringen. L. Philot. 3; JP. 58, 175; Du pfropfest in die Brust der Sinnen Wunderkraft. Scultetus (L. 8, 272); Das österreichische Hochdeutsch auf die .. obersächsische Schriftsprache gepfropft. W. 33, 369 ꝛc. Ugw. in der Bed.: [Er] wird gleich Cypressenlaub um meine Schläfe p. Günther 1021, mit Trauer erwachsen lassen, — und in der Fügung: In einer auf einer Monarchie gepfropften Republik. Börne Par. 1, 33 ꝛc. — b) (s. impfen 2a) die Häufung zu bez.: Eins aufs Andre, eine Lüge auf die andre p.; Auf das Büchlein ein Buch mit seltner Fertigkeit p. G. 1, 267; Zu intrigieren, um eine neue Fabel auf eine alte p. zu können. 22, 187 ꝛc. — 2) (s. II. Pfropf 1 und Anm.) Etwas in einen Raum durch eine enge Öffnung hinein pressen und stopfen, — und: diesen Raum dadurch füllen, voll stopfen (voll p.): Die Bücher in die Mappe p.; Die Mappe mit den Büchern voll p.; Speisen in den Magen p.; Sich den Magen mit Speisen voll p.; Eine Gans nudeln und p.; Der Mensch kann auf keinerlei Weise das P., Stopfen und Nudeln verdauen. Jahn V. 178; Vollgepfropft | bis an die Kehle. W. Att. Mus. 2, 1, 11; Dich mit Leckerbissen vollzustopfen ... Weil du dich mit Feigen bis an den Hals voll p. kannst. Luc. 5, 141; 2, 27 ꝛc.; Auch hüte ich mich, meinem Knaben den Kopf mit schönen Grundsätzen voll-zu-p. G. 29, 297; Wie die Engländer die französischen Stücke mit Episoden erst voll-p. müssen. L. 7, 67; [Indem er] die hinten weiß gebliebene[n] Blätter mit seinen Ahnen vollpfropft. Stilling 1, 113 ꝛc. und nam. oft: Jeder Winkel ist vollgepfropft und jedes Gesims besetzt. G. 16, 219; Sich über den beschränkten, vollgepfropften .. Marktplatz hindrängen. 20, 14 ꝛc.; Die kleine Stube war von Menschen vollgepfropft. 16, 274; Mit Instrumenten vollgepfropft. 11, 20; Platen 4, 185; Sealsfield TrR. 1, 120 ꝛc. und in umgekehrter Stellung: Der ganze Rheingau ist davon gepfropft voll. Forster Br. 2, 149, vergl.: Zu voll, zu gepfropft. H. R. 9, 10 ꝛc. — 3) mit einem Pfropf (s. d. II 1) verschließen: Das auf Flaschen gezogne Bier muß gut gepfropft werden ꝛc., s. korken. — 4) Baukunst: Eine Säule, ein Stück Holz p., mit einem Pfropf (s. d. II 2 und Anmerk.) versehn, ein Ergänzungs-, Verlängrungsstück anfügen (an-, auf-p.), vgl. ein-p. 1c. — 5) Dazu nach den versch. Bedd.: a) Die Pfropfung, das P., z. B. (1a): Die Geschichte .. dieses Volks [„Stamms“] von seinem ersten Keime bis zur Pfropfung. G. 14, 265 ꝛc. — b) Der Pfropfer, p–de Pers., — aber auch (s. I. Pfropf) = Pfropfreis. Spate 1, 450.

Zsstzg. vergl. nam. die von impfen ꝛc. und korken, z. B.: Áb-[1]: zuw. statt nach-p. — Án-: 1) [1] ein Pfropfreis anfügen, s. auf-, ein-p. — 2) [2] voll pfropfen: Seine angepfropften Backen. DSternau. — 3) [4]. — Āūf-: 1) [1] Ein fremdartiges Reis, das der deutschen Poesie mit Gewalt aufgepfropft worden. Danzel 449; Guhrauer Beil. 2, 33; Rußland, dessen halbasiatischer Roheit .. Peter d. Gr. deutsche Bildung aufpfropft. Vischer Ästh. 2, 284 ꝛc.; ugw.: Wenn Aurora .. ihrer Perlen Naß | den Blättern aufgepfropft. Mühlpforth Leich. 280. — 2) [4]. — 3) [3] etwas Zugepfropftes öffnen, ent-p. — Be-: 1) [1] mit einem Pfropfreis, — übertragen mit etwas Aufgepfropftem versehn, z. B.: [Die neugriech. Sprache] ist .. ästezerbrochen, bepfropft mit mancherlei Fremdartigen. Heinse A. 1, 51. — 2) [3]. — Bĕi-[1]: Der Rose .. pfropft Venus .. die Wollustdörner bei. Lohenstein Ros. 78. — Ĕin-: 1) [1] Dem Birnbaum ein Apfelreis e. ꝛc., seltner meton.: Daß eingepfropfet der Birnbaum | Äpfel trägt. V. Ge. 2, 33 ꝛc. — a) [1a] Röm. 11, 23 ff.; Er möchte ihr das Feuer ihrer Augen ausstechen, um es seinem Erdenkloße einzupfropfen. Arnim 155; Einem eingeschränkten Verstande Regeln e. Kant 2, 155; Auf ein Ästchen der blätterreichen Büreaukratie eingepfropft. König (Monatbl. 1, 536b); Nicolai 4, 16; Dem aller Laster mannigfache Keime | so eingepfropft sind. Sch.

575a. — b) Die Blattern e., gw. (ein)impfen, s. d.: Die Einpfropfung der Blattern. Zimmermann Nat. 114; 168 ꝛc. — c) (Bienenz.) Einen Weiser e., in einen mutterlosen Stock ein aus einer Scheibe ausgeschnittnes Stück durch ein gleichgroßes, eine Weiserzelle und junge Brut enthaltendes Stück aus der Scheibe eines gesunden Stocks ersetzen. — 2) [2] Die in die Schulstube ein- (oder zusammen-) gepfropften Kinder ꝛc. — Ent-[3]: auf-p. (3), entkorken: Er entpfropfte eine Flasche Ghierwein. Musäus M. 5, 57; Benedix 7, 246. — Hin-ein-: ein-p. (1 und 2). — Nach-: 1) [1] einen schon gepfropften, aber noch nicht veredelten Stamm nochmal pfropfen: Mit kundiger Hand Nachpfropfungen vorzunehmen. Scherr Sch. 1, 120 ꝛc. — 2) [2] in einen durch Pfropfen schon gefüllten Raum noch Etwas hinein-p. — Über-: mit Hineingepfropftem überladen, s. ver-p.: Das Schiff war mit Auswandrern fast überpfropft; Der Lehrer hüte sich, das Gedächtnis seiner Schüler zu ü. (od. ver-p.) ꝛc. — Unter-: s. II. Pfropf, Anm. und [4]. — Ver-: z. B. 1) [3] mit einem Pfropf verschließen, verkorken, — selten verallgemeinert: Der Bosheit wird das Maul gestopft | und gar verpfropft. Waldis Ps. 117, 13 ꝛc. — 2) Etwas durch Pfropfen verderben, z. B. nam. durch Über-P. (s. d.): Sich den Magen v. [2] ꝛc.; Einen Baum v. [1], durch schlechtes, ungeschicktes Pfropfen verletzen und verderben ꝛc. Übertr.: Man sieht, wie Nichts so leicht zu verschrauben und zu v. ist, wie der vernünftige und allweise Mensch. Zelter 1, 212. — Voll- [2]. — Zu- [3]. — Zusammen- [2]: vgl. zusammen-stopfen, -pressen, -pferchen ꝛc.

Pfründ(e), f.; -en; -chen, lein; -en-: eine Stelle, die — u. insofern sie — dem Inhaber Lebensunterhalt gewährt, z. B. in manchen Gegenden = Alttheil (s. d., u. Ausgeding ꝛc.): Auf die P. stehn, ein Altentheiler („Pfründner") sein. Schm. 1, 332; Hirten-P., Beitrag an Getreide, Eiern, den der Hirt von den Gemeindegliedern zieht. ebd. ꝛc., allgm. hochd. aber gew. nur theils von einer Stelle in einem Stift, Hospital ꝛc., theils aber, u. zwar am gewöhnlichsten, von der Stelle, dem Amt eines Geistlichen, in Bezug auf das Einkommen, zumal in der kathol. Kirche, auch übrtr.: Von Viele der „Pfrunden". Brant Kap. 30 (s. d. u. das dazu von Zarncke Angeführte); Haben die neuen Bischöfe mehr Seelen gerettet als fette P-en geschmaust? G. 9, 151; Fehlte es ihnen nicht an P-en und Einkünften die ihnen auf Klöster und sonstige geistliche Besitzungen .. angewiesen waren. 33, 326; Die entfernten Statthalter machten sich nach und nach mehr und mehr unabhängig, indem sie die Kaliphen als eine geistliche, Titel und P-en spendende Macht allenfalls gelten ließen. 41, 85; 3, 58; Luther 1, 308a ꝛc.; Stumpf 762; Es wäre großer Mangel ... an Priestern, dann anhero .. als [immer] einer 10 und mehr „Pfrundten" haben müsse. Zinkgräf 1, 235; 165 ꝛc. u. übrtr.: Er hatte eine gute P. an mir verloren, ich hatte ihn etliche Jahre ernährt. Freytag Bild. 2, 107 ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Alle Bauerhöfe wie weltliche Erb-P-en anzusehen. Möser Ph. 3, 363; Faul-P. [Sinekura]. Campe; Kirchen-P-en. Freytag Bild. 1, 282. — -en, tr.: in Zsstzg., z. B.: Ab-: Einen bis zum Tode ver-p. Schm. — Be-: mit einer Pfründe versehn, begaben: Wie der Papst auf seinem Thron, | so sitzt X-Y auf seinem Lohn. | Er ist bepfründet; hat er mehr zu hoffen? G. 3, 115 ꝛc. — Eine „Pfründte"... Mich zu „bepfründten". Musäus Ph. 3, 16 ꝛc. — Ein-: Einen in den Genuß einer Pfründe setzen. Schm. — Ver-: Einen v., ihn durch vertragmäßige Reichnisse erhalten, ernähren. Schm.; Sich v., sich eine solche Erhaltung verschaffen, vergl.: sich ins Leibgedinge geben ꝛc.: Sich in einem Spital, wo man Stadtnarren versorgt, v. Pestalozzi 4, 218; Der sich sammt seiner Hausfrau ins Kloster verpfründt hat. Stumpf 380b; Die haben die niedern Herrlichkeit[en] da gehabt, welche Herr Egolph .., der ohne Erbe war, .. durch Verpfründung um ein jährlich Leibding an das Kloster .. gab. 393b ꝛc. — -er, -ler, -ner, m., -s; uv.: Inhaber einer Pfründe (s. d.), z. B. = Altentheiler; Ein Soldat braucht darum doch kein P-ler eines Klosters zu werden [sich ins Kloster zu verpfründen]. Meißner Jes. 1, 45; Stein 104; Die geringen P-er. Möser Ph. 3, 233; Alle Bauerhöfe wie weltliche Erbpfründen anzusehen und dem zeitigen Besitzer derselben nicht mehr als einem andern P-ner zu gestatten. 363; Keinen fetten P-ner. Musäus Ph. 4, 289; Diesen reichen P-ern. Nicolai 4, 188; Ich bin .. ein P-ner des Monarchen. Ramler F. 3, 147 [sagt ein im königl. Garten gefütterter od. — wie es im Gedicht heißt — „mit einer stattlichen Präbende" beehrter Hammel]; Gott hat sein Gut vertheilt | zu vieler P-ner Glück. Rückert 2, 82; Wurden alte, schwache und unvermögliche Leut .. darein [in die Klöster] zu P-ern empfangen. Stumpf 353b; Kaufte er sich als P-ner in die Karthause ein. Stöber (Maje 1, 268). Dazu: In der Pfründnerei. 258 = Stift, Anstalt, worin Pfründner wohnen ꝛc. — -ig, a.: Pfründen habend, in Zsstzg. z. B.: Den gewaltsüchtigen viel-p-en Pfaffen. Freytag Bild. 1, 234.

Anm. „Prebenda, prevenda, it. ꝛc..., frz. prébende, eig. täglicher Lebensunterhalt der Mönche und anderer Geistlichen, von præbenda (pl.), was dargereicht werden muß [s. Präbende]... Das gleichbedeutende frz. provende, woher unser Pfründe [ahd. phruonta ꝛc., mhd. pfruonde, pfrûnde, pfrüende ꝛc.], .. trennte sich von prébende durch Einwirkung des Verb. providere, versorgen, Partic. providenda, dem sich unser Proviant anschließt. Diez 272, s. auch vralt. Pfrun. Brant N. 30, 1 u. 22 ꝛc.

Pft! interj.: Plötzlich | ging's Solo: Dudeldidel pft! [Reim: stritt]. V. 4, 116, Tonnachahmung, hier des Geigenklangs, vgl.: Sie pfeifen: Pfüt! Schlegel Sh. 6, 48, (im Engl. phew.) u. (in engl. Weise): „Phew" pfiff der Alte zwischen seinen Zähnen durch. Gerstäcker Fl. 29.

Pfu: s. pfui. — **Pfúchzen**: s. ebd., fauchen (vgl.: Die Katze entflieht pfuckend. Spindler Vog. 2, 141) und prusten 1. — **Pfúff!** s. puff.

Pfuhl, m., -es; -e, Pfühle; Pfühlchen; -: 1) größre, tiefre Pfütze (s. d.): Der Enten-P. .., die dir verhaßte Lache... Nur diesen P. verwehrt dir mein Gebot... „Wer meidet nicht von selbst die garst'ge Pfütze?".. Sie muß den Sumpf .. vorübergehen ꝛc. Hagedorn 2, 274; Durch grünbewachsne P-e mühsam schwamm. H. 16, 119; Endlich ließ ich | im grünen P. sie .., bis an den Hals drin watend, daß die Lache | die Füße überstank. Schlegel Sh 3, 108; Im faul begrünten P. V. Sh. 1, 85; Da der P. mit spielenden Farben aufgor. Br. 1, 10; Wann in Gluth ausdampfet der P. und die Erde zerlechzet. Ge. 3, 432. — a) Daß man unter P. und Sutter diejenige Flüssigkeit versteht, welche sich auf dem Boden der Dungstätte durch das Abscheiden der flüssigen Düngertheile und durch Hinzutritt des Regen- oder Schneewassers ansammelt. Landw. Zeit. (55) 611a ꝛc. — b) übrtr.: O, hätt' ich nicht .. mich .. zu dieser Wildnis frechen Städtelebens, | zu diesem Wust verfeinerter Verbrechen, | zu diesem P. der Selbstigkeit gewendet! G. 13, 347 ꝛc., u. nam. Bibl.: Der feurige P. (vergl. Feuer-, Meer-, Schwefel-P.), Bez. der Hölle (seltner so bloß: P., z. B.: Lohenstein Himm. 23; Nicolai 5, 179 ꝛc.), so auch: Der brennende „Pful". L. 11, 137; Der ew'ge „Pful". Hagedorn 2, 13; Der tiefe P. der Verdammnis. Sch. 122a; Der P. des Abgrunds, der Sünde, des Lasters ꝛc.; Einen hassen wie den P. der Hölle. Platen 4, 289a; Sch. 382a ꝛc. — 2) s. Pfühl.

Anm. S. Muhme, Anm. Mundartl. Pfudel (vgl. Pfütze), s. Weinhold 69b und Pfuhl- oder Pudelschnepfe, pudelnaß. — Vrsch. schwzr. Pfuhl, n., Auskehricht; verpfuhlen, veraasen. Stalder.

Zsstzg. eig. u. übrtr. z. B.: Meint ihr, der Himmel sei .. ein Katheder- und Dinten-P.? Platen 3, 14; Enten-P. im Hof. G. 34, 254 ꝛc.; Ein trüglich Bild | der Hölle war's, ein widerspenst'ger Geist | heraufgestiegen aus dem Feuer-P. Sch. 473a; Ramler F. 2, 315 ꝛc.; In 'n Frosch-P. alles Volk verbannt, | das seinen Meister je verkannt. G. 2, 123; Ein tragisches Gefühl des Sünden-, Elends- und Jammer-P-s. Vischer (Schwegler 46) 536; Ist der Franzose .. in seinem Laster-P-e immer gewandt. .. Daß ein solches Volk sich über dem Abgrunde, in den seine Sitten blicken lassen, auf den Wellen zu halten weiß. 537; Läuter-P. [s. Fegefeuer]. JDMichaelis 127; Mist-P.; Daß man nicht eine Mist und Sau-P. draus mache. Luther 1, 171a; Vom Schwefel-P. erzeugte Drachen. G. 13, 51; Des pferdefüßigen Monarchs vom Schwefel-P. [Hölle]. Gotter 1, 263; Mühlpforth 2, 44; Satans Schwefel-P. W. 12, 101; Zieh mich empor aus dem Sünden-P.! Cham. 3, 236; Das ganze Thal verwandelte sich in einen großen Wasser-P. Hebel 4, 22 ꝛc.

Pfühl, m. (n.), -(e)s; -e; -chen; -: 1) (zumeist in gehobner Rede) ein größeres (schwellendes) Kissen; Polster; u. so — als Theil das Ganze bezeichnend — auch: Lager, Bett, Sitz: Bett ihm im kühlen Grabe | den letzten weichen P. Arndt 539; Cham. 3, 238; 4, 24; Auf seidnen P-en schlummernd. Freiligrath 2, 148; Verpfändet ist der P. im Bette. G. 12, 13; Schon bestieg sie, | eingeladen, herrlichen P. 191; Gieb vom weichen P-e | träumend ein halb Gehör. 1, 71; 6, 227; 13, 279; Heine Rom. 77; Auf dem Moose, welches wie ein P. die schöne Last umquoll, ruhte [sie]. Immermann M. 3, 166; Ein loderndes Dach verräth jeden P., in welchem die wilde Karkasse ihr feuriges Haupt eingewühlt. König Kl. 3, 287; Hatte auch kein P. für sein Haupt. Mügge Standp. 179; Es ruhen auf grasigen P-en | die wolligen Herden. Platen 3, 29; Bläht ihm einen P.! | denn er bedarf der Ruhe. 6, 35; Sinkt dann auf den P. Reithard 81; Dem will ich im Himmel keinen Stuhl bereiten, | der ein P. zu der Hölle P. mir möchte breiten. Rückert Mak. 1, 38; Zum Schlaf einladend der P. ist. 2, 236; Der also anhub vom erhabnen P. [Sitz]. Sch. 28b; Machten wir die eisbedeckte Erde, | den harten Stein zu unsrem P. Sch. 382a; 454b; Dort werf' ich hin das Kissen, dort den P. V. Sh. 3, 412; Die ihre schöne Brust so oft zum P. ihm machte. W. 10, 54; Ein Bettgestell mit einem sammtnen P-e... Er wirft sich auf den P. 11, 210; 12, 108; Der seinem gepeinigten Gefühle kein weichern P. als ein eisernes Schicksal unterzulegen hat. 18, 34 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Sie fühlten von dem Dornen-P. auf Rosen sich gebettet. Rückert Rost. 56b; Es schleicht der echte Schlaf den Feder-P. vorbei. Hagedorn 1, 32; Nicht floh meinen Halmen-P. der Schlaf. Freiligrath 1, 253; Fuß-, Haupt- oder Kopf-P.; Heer-P., s. Heergewette; Im Hades steht ein Lager-P. für dich und mich gebettet. Lingg Gd. 10; Wo die Jugend Rath zu halten | sich drängt zum Senatorenstuhl, | da machten's sich gewiß die Alten | vorerst bequem im Lotterpfuhl [s. Anm.]. Grün Gd. 231, vgl. Lotterbett; Linderes als ein Ruhe-P. | hier im Moose giebt es nicht. Daumer 2, 129; Ein einziger Stroh-P. Mendelssohn 4, 2, 5; Ob das Stroh gleich sticht | durch ihren Unter-P. Opitz 1, 101; Auf schlechtem Wiegen-P. Freiligrath 1, 275 ꝛc. — 2) Bauk.: P., ein Glied an den Säulenfüßen, das im Profil die Rundung eines halben Zirkels hat .., weil ein rundes Kissen oder P., wenn es von etwas darüber Liegendem beschwert und platt gedrückt wird, ungefähr diese Form annehmen würde. Sulzer 3, 688.

Anm. Ahd. phul(a)wi, phul(a)wo, mhd. pfülwe, pfulwe ꝛc., aus lat. pulvinus, pulvinar. Die Bsp. zeigen das Überwiegen des masc. Veralt., mundartl. Nbnf.: Pfuhl, z. B. Kopfpfuhl. Sternberg BrM. 53 ꝛc., s. o.: Lotter-P., auch: Das „Pfuel". Alexis H. 1, 2, 310; 311 ꝛc.; „Pföle" zu den Häupten. Hes. 13, 18; 21 ꝛc.; Auf den Pfülben. Fischart B. 50a; Hebel 3, 206 ꝛc.; Auf schwellender Pfülbe. Kosegarten Dicht. 2, 92; Pfülblin. Hutten (Wackern. 3, 232[17]); Einen sammeten Pfulben. Agricola 58; Auf den Pfülmen. Keller LvS. 375; 412 ꝛc., s. Stalder; Die Pfulgen. Schm. 1, 309 ꝛc; Müßiggang der Pfulster des Satans. Frisch 2, 65b, s. Polster.

Pfühlen: 1) intr. (haben) pfuhlicht sein: Spate, auch „pfülschen". — 2) tr.: a) Weinb.: die Erde um die Rebe herum festtreten: Das P. und Antreppeln [l.: Anträppeln]. Grube (Maje 1, 439). — b) s. Pfuhl, Anm.

Pfühlen, tr.: auf einem Pfühl betten (s. d.); ein Pfühl (schwellendes Lager) machen ꝛc.: Du ruhest weich gepfühlt. Rückert W. 2, 86; Auf einem Bett, gepfühlt von weichem Moose. Gd. 1, 183. Zsstzg.: Be-p.: mit einem Pfühl versehn: Steine, grünbepfühlte Betten. KMayer 201.

Pfühlicht, a.: nach dem Pfuhl riechend, schmeckend, mooricht, modricht. Döbel 1, 72b, auch: „pfühlicht, pfühlisch, pfülschicht". Spate.

Pfui (einsilb): 1) interj.: bis zum (wirklichen od. angedeuteten) An- od. Ausspeien gesteigertes „fi", s. d. (Anm.) u. vgl.: Daß man sogar, bei äußerst bittrer Verachtung, ausspeit oder doch wenigstens durch P.! dieses Ausspeien andeutet. Engel 7, 233; Doch sobald sie satt der Lust gepflogen, | spie sie, hui und p. sein Antlitz an. B. 57a ꝛc. — a) ohne Einfluß auf die Rektion, z. B.: P., äck! [s. Ä 3c]. Rockenphil 3, 405; P.! äh! bäh! Auerbach Ed.

154 ꝛc.; P. Teufel! G. 20, 39; „Pfu" Teufel! Luther 5, 299a ꝛc.; P. Spinne! Holtei Mensch. 1, 7 ꝛc.; „Phfuch", Schand der deutschen Nation! Brant N. 4, 27; P.! du Prahler! Cham. 4, 171; P.! aus mit diesen Allegationen! Fischart B. 32b; P.! ist Das männlich? G. 10, 14; 14, 158 ꝛc.; Pfy! Deß sollt' ein Biederman | . . sich . . schämen. Göckingk 1, 161; Hagedorn 2, 86; Pfuy! schämet euch! Langbein 1, 268; Lichtwer 112; Pfu! Der ist Nichts gewesen! Luther SW. 36, 108; P., p.! mir ekelt! Sch. 111b; Hui und p., wie sündig! Rückert Mak. 1, 101; P. ihr verzagten Wichter! Simrock Nib. 1785, im Urtext: Phî, ir zagen boese! ꝛc. — b) mit Genit.: O p. der Schmach, p. über mich [s. e]. Daumer 1, 32; Forster Br. 1, 315; P. des Bösewichts! H. 4, 68; Klinger F. 78; 253; Pfu und aber pfu und wieder pfu unser blinden und schändlichen Undankbarkeit! Luther 5, 176b; Pfu des Menschen, der ꝛc. Wagner Kind. 45 ꝛc., s. auch d. — c) mit Dat.: P. dir mit solchen Streichen! G. 7, 78; P. dem Alten! Nicolai 1, 39 u. Ramler F. 2, 465; Rückert Mak. 2, 96; Roquette Hühn. 232 ꝛc. — d) mit Acc., nam. in der Verbind.: P. dich! (Claudius (Guhrauer 1, 312); Pfu dich! Mark. 15, 29 u. Randgl. zu 3. Mos. 26, 41; Pfu dich Teufel! Luther 8, 8a ꝛc., was aber urspr. wohl Imper. eines Reflex. ist, s.: Pfü dich der Schand und Sünd, | daß ich ꝛc. Wackern. 2, 56[37] (Waldis) = schäme dich ꝛc. u. vergl.: anpfuien. — e) mit abhäng. Präp.: „P. über dich!" . . . Ihr habt das Recht, gesittet p. zu sagen! G. 11, 144; L. 1, 342; P., p. über das schlappe Kastratenjahrhundert! Sch. 106b; 121a ꝛc.; P. auf Sie! Goltz 3, 154; Fui auf eu'r Gesetz! V. Sh. 2, 94 ꝛc.; vgl.: P.! . . von dem Ehrenmann! [schweigen Sie ꝛc.]. Haller 125. — 2) substant. (vergl. anpfuien): zur Bez. von Etwas, wozu man p. sagen, ausspeien muß: a) sachl.: Abscheulich! ein wahres Pfuy. Lichtenberg 3, 599; Wer hat euch von dem täglichen, ja oft stündlichen Pfuy [A-a] . . gesäubert? Wackern. 3, 923[12] (SClara); Bücklinge, welche rochen wie der Magd Pfu. Fischart Garg. 55b ꝛc. — b) persönl.: Wie der höllische P. V. Sh. 2, 382, mit Anm.: Der höllische Fui, d. i. der höllische Satan. — **-en**, intr. (haben) und tr.: pfui zu Etwas sagen; es anspein; Ekel davor, Verachtung dagegen empfinden: Christina pfuyt in Schwedens Weltgetümmel. JBMichaelis 64; Einen, sich p., nam. im Imper., s. pfui 1 d u. an-p., vergl.: Die Namen verschiedener Professoren wurden nach einem damals üblichen Lieblingslosungswort der Göttinger Studenten, zugleich dem stärksten Ausdruck der Verachtung und Mißbilligung „gepfuibalsert". . . Eine Anekdote, durch einen Studenten mit Namen Balser veranlasst, hatte die deutsche Sprache mit diesem eigenthümlichen Terminus bereichert und der Hainbund „pfuibalserte" mit ihm alle offenen und versteckten Gegner seiner Tendenzen. OMüller Bürg. 27 ff. — Zsstzg. z. B.: Án-: Euer Pfui, damit ihr die Gabe des heiligen Geistes anpfuiet. JBöhme 4, 338, vgl.: Pfuchzen und speien ihn an. Mathesius Christ. 2, 26a ꝛc. und nam. im Imper. (s. pfui 1d): Pfui Sie an! pfui, daß sie lacht! Engel 6, 263; Pfu die Menschen an, daß sie so böse sind. Luther 5, 70b; 6, 502a; 8, 41b; SW. 6, 51; 61, 71; 259; Murner Ul. 4; Pfui mich an, daß ꝛc. Olearius Baumg. 51a; Pfui dich an, altes Felle! Schlegel Kaufm. 3, 1; Fui ihn an! V. Sh. 2, 220; 327 ꝛc. u. subst. (s. pfui 2a u. b): Einen ungeschliffenen Pfuy dich an. Garzoni 641b; Wozu soll die Lust des Fleisches? Vielleicht zu einem wenigen Pfu dich an. Luther 8, 22a; 123b; Läßt einen Pfui-dich-an [Furz] . . streichen. Rachel 8, 66; Spate 2, 194; Daß wir bei dem schönen Anfang einer so höflichen [iron.] Pfuidian eingelegt. Weise Mas. 43 ꝛc. — Ǘs-: Sie halten mich zurück, die Zeit, worin ich lebe, aus-zu-p. W. (Schwäb. M. 64). — Ver-: Etwas als Ggstd. des Ekels und Abscheus erklären: Dann kann ich . . das verdammte Schimpfen und V. unsers Jahrhunderts unmöglich länger ausstehn. W. Merck. 2, 104 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. lat. pfui, pfy ꝛc. u. s. nam. Schm. 1, 307 über „pfuh, pfuch" u. Fortbild. (vgl. fauchen) und: Pfuh! [Ausruf eines Ermatteten, Verdrießlichen ꝛc., vergl.: Uff! ꝛc.] ich weiß gar nicht, wie die Gesellschaft so aufgeräumt sein kann. Rabner Br. 25 ꝛc. Über die Schreibw. vgl. hui und ff.

Pfül-be, -me ꝛc.: s. Pfühl, Anm. — **Pfulment** (z. B. Stumpf 390a): s. Fundament.

Pfúnd, n., -(e)s; -e; -: 1) ein (nach Zeit und Ort u. sonstigen Verhältn. versch.) Gewicht, vgl. als kleinere Gewichte: Unze, Loth, Quent ꝛc., als größre: Stein, Centner ꝛc. — a) als Maßeinheit (s. Mann 16b u. Glas 2f) in Mz. uv. (ebenso für 2), vgl.: Das wiegt 3 P. (3 Pfd) u.: Die 3 P-e [od. P.-Stücke] eichen lassen, vgl.: Rechte Wage, rechte P-e. 3. Mos. 19, 36; Daß die Centnerlast der Noth in die 100 P-e mannigfaltiger Nöthen zerschlagen worden ist. Börne 3, 356 ꝛc. Doch findet sich auch vereinzelt: Brachte Myrrhen und Aloen unter'nander bei 100 P-en. Joh. 19, 39 [beinahe 100 P. Eß] ꝛc., ferner: Die Ab- und Zunahme bewegt sich um wenige P-e. Liebig Thierch. 13, od.: um wenig P., um ein paar P., um einige P.; Wenn mit einigen P-en [od. P.] dir ist zu dienen. Rückert Mak. 1, 32. Auch übrtr. (vgl. 2 am Schluß): Professor Vogel hatte einige Quentlein Witz erhalten, die er für P-e ansah. CFBahrdt 2, 51 ꝛc. — b) das Gewogne steht, ohne Artikel, gew. ganz unabhängig nach P., kann aber auch — zumal in gehobner Rede — im Genit. stehn; mit Artikel (z. B. wenn durch Superl. best.) muß der Genit. oder von stehn: Ein P. Fleisch. Luther SW. 64, 60; Zwei P. Gold; 3 P. weißer Zucker; Mit 3 P. weißem Zucker werden 5 P. ausgesteinte(r) Kirschen eingekocht ꝛc.; Je 3 P. Goldes zu einer Tartschen. 1. Kön. 10, 17; Drei P. feinen od. des feinsten Goldes; Zwei P. vom besten Kaffe ꝛc. — c) vrkl. zur Bez. eines P-s als einer Kleinigk.: Ein Pfündchen Taback ist bald verraucht ꝛc. — d) ohne Zusatz versteht man unter P. das im Handel u. Wandel eines Landes allgemein geltende Gewicht dieses Namens, best. Handels-, Krämer-P. und bez. andre meist durch Zsstzg., z. B.: das st. des früher üblichen in den Staaten des Zollvereins eingeführte als: Zoll-P., — wofür da, wo es nun allgem. üblich geworden, wieder die bloße Bez. P. eintritt: Früher hatte das P. gewöhnlich 32 Loth à 4 Quent, das jetzt übliche (oder Zoll-)P. hat 30 Loth à 10 Quent ꝛc. Ferner unterscheidet man z. B. Apotheker- oder Arznei-P., leichter als das gew. (1 Pfd. = 24 Loth); Fleischer-P., schwerer als das gew.; Ein P. Goldgewicht, an einigen Orten = Mark; Probier-P., s. Probier-Gewicht, -Centner ꝛc., — ferner: Ein schweres (od. gw.: Schiff-)P., ein schweres Gewicht, nam. üblich bei Berechnung von Frachten, nach den Orten versch., schwankend zw. $2^1/_2$—3 Centner (vergl. Schiffslast, meist = 4000 P.) ꝛc. Auch: Fuß-P., als Maß für die Kraft, zur Bez. der Kraft, die nöthig ist, um 1 P. einen Fuß hoch zu heben, s. auch 3. — 2) (s. 1, vgl. Mark II 5 u. 6) an vielen Orten eine (wirkliche od. Rechnungs-)Münze (s. 1a und b), meist zu 20 Schilling à 12 Pfennig, also zu 240 Pfennig gerechnet, s. nam. Schm. 1, 318 u. z. B.: Ein P. Geld heißt hier [in d. ältern Zeit] soviel als 48 Xr. [= $^{240}/_5$ Xr. oder 240 Pfennig], ein Schilling soviel als $2^2/_5$ Xr. [$^{12}/_5$ Xr oder 12 Pfennig], ein Pfennig aber ist eines Xr. fünfter Theil. Hebel 8, 231; 3, 218 ꝛc.; Um 1 P. Heller gestraft. Kurz Sonn. 31; Bei 10 P. Heller Strafe verboten. Spindler Jud. 1, 21; An [bei] 10 P. verboten. Stumpf 378b ꝛc. Wir erwähnen bes.: P. (od. Livre, s. d.) Sterling, in England (£ St.) = 20 Shilling à 12 Pence; P. flämisch (s. d.) = 20 Schilling à 12 Pfg. flämisch, als Rechnungsmünze in Hamburg ꝛc.; ferner in der Schweiz: 1 P. = $^1/_2$ Gulden. Gotthelf G. 4; Sch. 102 ꝛc. Auch zuw. für Geld überh. ꝛc., z. B.: Der, deß Hand veruntreut anvertrautes P. Rückert Mak. 2, 151 ꝛc. u. z. B.: Rauch-P., Geldabgabe von einer Feuerstätte (vergl. Rauchhuhn), wohl urspr. ein P. Pfennige, s. Schm. und vergl. sprchw.: Soviel Mund [s. d. II, Anm. 2a], soviel P., soviel Pers., soviel Theile [der Erbschaft ꝛc.], z. B. Auerbach Ed. 153 ꝛc. Auch bei den Alten von urspr. nach dem Gewicht best. Gelde u. so bibl.: War ihm 10000 P. [„Talente" Eß] schuldig. Matth. 18, 24; Gab ihnen 10 P. [„Minen" Eß]. Luk. 19, 13 ff. und nach der Erzählung dort oft sprchw., von Geistesgaben u. Anlagen (vgl. Talent): Sein P. vergraben (Sch. 108a), wuchern lassen (Tieck N. 3, 133); Mit seinem P-e wuchern (Platen 2, 313; Stilling 1, 122); Haben sie das kärglich zugemessene P. in den bedeutungslosen Bewegungen eines flachen Daseins vollends aufgerieben. Görres Ver. 55; Jedweder hat sein P. und Niemand ist vergessen. Haller 152 ꝛc., s. auch Luther SW. 61, 1 und 1a (am Schluß). — 3) (s. 2) nach der Eintheilung des P-s in 240 Pfennig verallgemeinert eine Gesammtheit von 240 Stück (= 20 Dutzend = 12 Stiegen), s. Schm. 1, 319, wo es dann auch zuw. elliptisch ist, z. B.: Ein P. (Fuder) Salz = 240 sogen. Salzfuder oder Stöcke, d. h. an 30,000 P. [im Sinne von 1]; Ein P. (Rahen) Holz = 240 Rahen (s. d.) od. 120 Klafter; Ein P. Bifang = 240 schmale Ackerbeete ꝛc., vgl.: Ein Fassel P., im östreich. Salzkammergut = 240 Stück leere Salzfässer. Scheuchenstuel; Ein Monstidl-Schilling = 60, ein Monstidl-P. = 480 Klafter Holz. — 4) wohl mit Bezug auf „das P. Heller" (s. 2) als Strafmaß: eine best. Anzahl Schläge als Strafe (vgl. Schilling, Pfennig 7 ꝛc.), nam. noch übl. weidm.: P., die 3 Schläge, mit dem Weidmesser, die Jemand der Jagdfehler begangen, erhält: P-e geben. Laube Br. 278; Kriegt er sodann auf die bloßen Hosen 3 P. Döbel 2, 44a ꝛc. — 5) Bergb.: ein Stück Holz an dem Bläuel, worin der Krummzapfen herumgeht.

Anm. Goth. punt, ahd. phunt, mhd. pfunt, aus lat. pondo. — In Bed. 5 Abstammung fraglich.

Pfúnden, intr. (haben): s. lothen 2, z. B.: Das Erz pfundet, von dem Centner Erz fällt das reine Metall pfundweise; auch: Der Ochse wird brav p., geschlachtet, viele Pfund Fleisch geben ꝛc. (vergl. Brem. Wörterb. 3, 377). — Zsstzg. z. B.: Ǘs-: tr.: Etwas bei Pfunden, pfundweise verkaufen, vergl. verpfennigen. — Ver-: 1) aus-p. — 2) den Pfundzoll (s. d.) v. Etwas erlegen, es verzollen. Preuß. Kammergrdn. (1648) § 79.

Pfünd-er, m., -s; uv.: mit Zahlw. als Bstw., auch mit fortfallendem „ein" (s. d. II 1k) vgl. pfündig: 1) etwas, das die angegebne Anzahl von Pfunden hat, z. B.: Ein Vier-P. Zuckerstöckli. Gotthelf G. 226 ꝛc., vgl.: Pfund(n)er, eine früher in Tirol übliche Münze = Pfund (2). Schm. — 2) von Geschütz: so und so viel Pfund schießend, z. B.: So wird der hübsche Vergleich der Geschütze mit Raubvögeln fortgesetzt; die 36-P. heißen Adler, 24-P. Falken, 12-P. Geier, 6-P. Habichte, 3-P. Sperber, die 60pfündigen Mörser aber Eulen. Freytag Bild. 2, 32 ꝛc., auch übrtr.: Wenn so ein 30-P. Blick herausschießt, krach! so ist man verliebt. Heine Reis. 2, 230; Ließ einige Billionen-P. und Wachteln (dreipfündige Handgranaten) auf die Gattin los. JP. 21, 191 ꝛc. — **-ig**, a.: (vgl. löthig) 1) ein starkes Gewicht habend, schwer, z. B.: An einem Tropfen reiner Milch ersticken wollen und p-e Kieselsteine (s. 2) ohne Würgen herabschlucken. L. 10, 88; Stumpf 127b ꝛc., auch: P-e [vollwichtige] Pfennige (von denen 240 ein Pfund wiegen) ꝛc. und übrtr. = plump: Diesen p-en Tölpel. Schlegel Sh. 8, 160, verstärkt: Das riecht so recht nach der schwer-p-en Polemik des Jahrhunderts. JvMüller 10, 12 ꝛc. — 2) mit Zahlw. als Bstw., auch mit fortfallendem „ein" (s. d. II 1k): a) so und so viel Pfund schwer: Zwei p-e (s. o.) Kerzen auf den Altar stecken. SClara EfA 1, 204; Drei-p-e Handgranaten. JP. 21, 191 ꝛc. — b) von Geschütz: so u. so viel Pfund schießend (s. Pfündner 2): Ihre schweren 16-p-en Batterien. Hackländer SoldKr. 154. Ferner: so u. so viel Pfund von Etwas in der als bekannt vorausgesetzten Einheit haltend, z. B.: c) Anderthalb-p-es Silbererz, wovon der Centner $1^1/_2$ Pfd. feines Silber liefert. — d) 50-p-es Zinn, 50 Pfd. Zinn im Centner haltend, s. löthig 3c.

Pfúpf ꝛc.: s. puff ꝛc. und puppern.

Pfúsch, m., -(e)s; -e: s. pfuschen 1b. — **-bar**, a.: was gepfuscht werden kann, nam. in Zsstzg. z. B.: Daß wirkliche Charaktere . . [in der Nachbildung] etwas Unverwüstliches und Unver-p-es haben. G. 32, 169 ꝛc.

I. **Pfúsche**, f.; -n: Gärtn.: ein nicht geschloßner Kohlkopf. Reithard Gart. 3, 93; Anh. 1, 81, s. fohsch, Anm.

II. **Gepfúsch(-e)**, n., -es; 0: das Pfuschen u. das Gepfuschte (Pfuschwerk): Dem Teufel . ., der mir sein höllisches G-e für Machwerk der Menschen verkaufen möchte. Klinger F. 81; Natürlich ist das Gute euer eignes Machwerk und das Böse das G. des Teufels. 82 ꝛc.

Pfúsch-en: 1) intr. (haben): zischen, nam. von verpuffendem, abblitzendem Pulver. Adelung, vergl.: Wenn Pulver von der Pfanne abbrennt, so pfugezt es.

Schm. 1, 307 u. schwzr.: pfüpfen. Stalder 1, 165. — a) Zsstzg.: Ab-p., intr. (haben, sein): abblitzen (s. d. und blicken, Anm.). Adelung. — b) dazu: Pfusch (Campe), Pfuscher (Adelung), das P. und das p–de Geräusch (schwzr. Pfüpfi): Pulver auf die Pfanne schütten, um einen Pfuscher zu machen. Ders., s. abblasen; Pfuscher, das Abblitzen u. verallgemeinert: ein Fehler (Placker, Pudel). Ders. — 2) intr. (sein) u. refl.: huschen (s. d. u. Zsstzg), sich huschend bewegen: Die Fledermaus, die eifrig zwischen meinen Locken pfuscht. Platen 4, 111; In dem Augenblick hatte er sich in den Busch gepfuscht, wo ihn Keiner finden könnte. Kinkel E. 118; Ehe er sich umgesehen hatte, pfuschte ich mich die Treppe herauf. 156 ꝛc. — 3) intr. (haben) u. tr. (s. 2): Etwas, darüber hinhuschend, ungründlich und schlecht machen, z. B.: Es kam ihm wohl [zu Statten], daß es sich schicken [sputen] konnte, ohne eben zu p. Gotthelf G. 266 ꝛc. u. so nam.: Etwas, das einen Mann von Fach, einen Meister erfordert, — ohne ein solcher zu sein u. darum schlecht — machen, eig. u. zunächst bei zünftigen Handwerken von diesen zukommenden Arbeiten, die ein dazu Unberechtigter fertigt, — dann verallgemeinert: Über das deutsche Wort p. . . ., bezieht sich aufs Handwerk. Es setzt voraus, daß irgend eine Fertigkeit nach Regeln gelernt, auf die bestimmteste Weise nach der Vorschrift und unter dem Schutze des Gesetzes ausgeübt werde ꝛc. G. 31, 423; Einem in das Handwerk p., unberechtigt darin eingreifend, es üben; In dem Handwerk p., stümpern ꝛc., z. B.: Manche zünftige Meister p. in ihrem Handwerk und wollen grade darum am wenigsten, daß ihnen unzünftige in ihr Handwerk p.; [Jetzt] pfuscht er Notaren und Advokaten ins Handwerk. G. 9, 164; 20, 209; WhMüller 1, 55 ꝛc.; Ihr Schäfer da pfuscht doch gewöhnlich | halb in das Hexengewerb. W. 2, 91; Noch schlimmer, wenn die Philosophen sich herablassen, in die Poesie zu p. Zelter 2, 41 ꝛc.; Ich pfusche, ich stümpere nur in den meisten Dingen. G. 15, 143; Wir sind Götter im Kleinen, p. in seiner Schöpfung, p. seiner Schöpfung nach (s. c). Klinger Giaf. 604 ꝛc.; zuw. grenzen hier freilich Dat. u. Accus. nahe an einander, vgl.: Einer, der ein wenig in [den od. die] Naturwissenschaften gepfuscht haben mochte. 26, 52; Sie werden finden, daß ich auch in der griechischen Literatur gepfuscht habe. L. 12, 390, als Ausdr. der Bescheidenheit st.: in die Lit. ꝛc., vgl. ferner: Wir p. nicht gern an den Werken der alma mater rerum. W. 15, 8 = wir ändern (bessern) nicht gern p-d an den Werken der Natur; Sie müssen . . verzeihen, daß ich an Ihren Worten gepfuscht habe. Zelter 2, 24 ꝛc., ferner tr., z. B.: Das Widerlichste dieser von den gemeinsten Steinhauern gepfuschten Mißbildungen. G. 23, 302, s. f; Das Gesetz der Natur [geht] über alle in die Natur [hinein-] gepfuschten Satzungen. Waldau N. 2, 69 (s. a) ꝛc., s. u.: Pfuscher u. pfuschern. — Dazu Zsstzg., z. B.: a) Ich habe zu viel Providentielles in den Führungen meines Lebens gefunden, um herein-p. zu dürfen. JvMüller 6, 18, in vermeintlicher Besserung p–d eingreifen ꝛc.; Wie er auch so ziemlich in alle übrigen Handwerke hineinpfuscht. Gerstäcker Miss. 3, 128; Tieck N. 4, 97 ꝛc. u. tr.: Suchst den Samen des Übels in der Materie, den Ahriman hineingepfuscht haben soll. Klinger Giaf. 58 ꝛc. — b) Wie sie so dasitzen in ihrer Glori, drauf los-p. wie kleine Herrgöttcher. FMüller F. 30. — c) Nach-p., (s. nachahmen, Anm. 2): Einem Etwas nach-p., es ihm p–d nachahmen, nachmachen: Ein unorganisches Schluß-e, das der französischen Orthographie nachgepfuscht ist. Herrig 20, 168 ꝛc. und: Etwas nach-p., z. B.: Der echte Baggertorf . . ., den man in Holstein nur nachpfuscht. Niebuhr Nachg. 18; Etwas Gewagtes . . war es, den Aristophanes nicht nur in seinen gewöhnlichen Jamben, sondern auch in seinen Trochäen . . nachzubilden oder nach-zu-p. W. 34, 250 ꝛc. u.: Einem nach-p., z. B.: Wer einen Meister (ein Meisterwerk) nachpfuscht, verräth Mangel an Geschick in seiner Arbeit, nicht Mangel an Geschmack in seiner Wahl, wie Der, der einem Stümper (Stümperwerk) nachpfuscht ꝛc.; Sie werden mir nach-zu-p. suchen. Immermann M. 3, 440 ꝛc., auch: Wir sind Götter im Kleinen, p. in seiner [Gottes] Schöpfung, p. seiner Schöpfung nach. Klinger Giaf. 604, suchen p–d ihr nachzuhelfen ꝛc. — d) Nachdem entstellende Tüncherei und manches Überpfuschte fortgeschafft worden. Waldau (DMus. 1, 2, 368), s. o., u. vgl. überhuschen ꝛc. — e) Ver-p., p–d verderben: Droysen A. 3, 403; Im Einzelnen musst du, wegen eintretenden Bedürfnisses Etwas verrücken oder ver-p. G. 23, 93; 8, 280; Sch. 6, 47; Verpfuscht und verdorben ist mir die Zukunft. Holtei Ob. B. 1, 284; Dem Ewigen, dessen Wort und Werk seine Ebenbilder . . so schändlich verpfuscht haben. Klinger Giaf. 232; Was er daran verpfuscht und verstimmt hat. F. 371; L. Gal. 3, 2; Zu Gold verpfuscht er [Midas] selbst den Wein. Weißer Rom. 65; Zelter 2, 7 ꝛc., auch: Ein so kräftiges, klares Gemüth, wie es uns Bildung und Verbildung nur noch zu Zeiten unverpfuscht lassen. Waldau N. 1, 259 ꝛc. — f) Dem Vater fluche . . ., der ekellos besprang | ein Gassennickel und zusammenpfuschte | dich lumpigen Erzgauner. V. Sh. 2, 563 ꝛc. u. ä. m. — 4) tr. u. intr. (haben): das Stoppelfeld zum ersten Mal pflügen, stoppeln (s. d.), stürzen, stümmeln, felgen. Krünitz 12, 538, etwa (vgl. 2) als Bez. des oberflächlichen Pflügens? — -er, m., -s; uv.: Einer, der pfuscht, s. d. 3 u. vgl. d. Ggstz. Meister 2g (auch d. Bsp.): Überzog Alles mit Wachstuch so meisterhaft, daß man keinen P. argwohnen konnte. CFBahrdt 3, 14; Der Dilettant verhält sich zur Kunst wie der P. zum Handwerk. G. 32, 423; Weil man von dem Meister erwarten kann, daß er keine P. ziehen will. 18, 214; 1, 289; 10, 164; 22, 378; 29, 397 ꝛc.; Als P. pfuschend spielst du noch den Kritikus. Platen 4, 181; 2, 282; P. oder Bönhase. Tieck N. 4, 159; P–innen. W. 23, 315 ꝛc.; Ein Erz-P.; Die Staats-P. Börne 3, 394, P. von Staatsmännern ꝛc., vgl.: Stümp(l)er, Hümpler, Sudler ꝛc. — 2) s. pfuschen 1b. — -erēī, f.; -en: das Treiben und Werk eines Pfuschers (vergl. Gepfusche): Der saubern Herren P. | ist, merk' ich, schon bei euch Maxime. G. 11, 7; Zu allerlei Versuchen, ja P–en genöthigt, um ohne Anleitung seine Kräfte zu prüfen. 32, 202; 3, 168; 6, 159; 29, 387 ꝛc.; Platen 4, 102; Der Kontrafakturen und P–en in allen Winkeln Deutschlands ist gar zu viel. W. Merck 2, 130; Mit seinen Musik-P. W. 34, 317 ꝛc. — -erhaft, a.: in der Weise eines Pfuschers: P. nachgeahmt. G. 31, 350; So faselhaft und p. zusammengesetzt. Zelter 1, 75 ꝛc.; P–igkeit. — -ern, intr. (haben): pfuschen (3): Ein naseweiser Mensch, der in die Theologie pfuscherte. Mendelssohn 5, 360; Da er in alle Künste hineinpfuscherte. Tieck NK. 4, 21 ꝛc.

Anm. Pfuschen (1; 2) Tonwort, vgl. auch für 3: fuscheln und Anm.

Pfüt!: s. pft. — **Pfútsch!**: futsch (s. d.), z. B. = bankerot. Willkomm Bank. 2, 241.

Pfütz-e, f.; -n; -chen, lein; -, -n-: eine auf dem Boden befindliche Ansammlung unreiner (schmutziger) Flüssigk., gew. in einer kleinen, flachen Vertiefung, kleiner Pfuhl (s. d. u. Bsp. dort): Einigemal fanden wir ihn in der P. [betrunken, im Rinnstein ꝛc.]. CFBahrdt 3, 154; P. vergossenen Biers. Klencke Parn. 2, 208; Der Krieg . . schnaubt | durchs Land, die blutrothe P. Lenau Alb. 225; Was sagen Sie zu einem solchen Quellenbraucher, der aus der ersten P. schöpft, ohne sich zu bekümmern, was für Unreinigkeiten auf dem Grunde liegen. L. 8, 57; In einer P. Schoß | steht trübes Naß. Nicolai 1, 127; Aus P–n trinken. W. 12, 235; Eine ziemlich tiefe P. Luc. 4, 264; Zinkgräf 1, 184 ꝛc. — Ein Lach oder Brunnenpfütz. Franck Weltb. 191a; Abdera zu einer Frosch-P. zu machen. W. 14, 132; Aus dem Pfuhl oder der Lehm-P. Freytag Bild. 2, 57; In die Mist-P. gerathen. Möser Ph. 1, 3; Regen-P. Kürnberger N. 1, 169; Wasser-P. Alexis H. 1, 2, 222 ꝛc. Mehr vralt.: Ein Rivier [Fluß], welches in einen Inwig oder P., so die See im Austreten machete, einfiel. Iversen 151b; Dem Fluß Tanais, der sich in die mäotischen P–n ausleeret. Stumpf 2a (lat. palus maeotica) ꝛc. — a) Bergb.: das sich in den Berggebäuden sammelnde Tagewasser, s. pfützen u. Anm. — b) übrtr., z. B.: Sie aller Laster, aller Bosheit P. Nicolai 2, 97; Haben Sie Lust, junger Mensch, Ihr Herz in eine P. zu werfen? Sch. 151b ꝛc. — -en, tr.: Bergb.: Wasser aus den Pfützen (s. d. a) schöpfen od. pumpen; Das Wasser, die Grube aus-p.; Wasser ein-p., in den s. g. Pfützeimer ꝛc.

Anm. Aus lat. puteus, m., Brunnen, Cisterne ꝛc., ahd. p(h)uzzi, m. und phuzza, f.; mhd. ptutze, pfütze, f., vgl. nhd.: In dem Pfütz. Brant N. 21β; In einen Misthaufen und Pfützen geführt. Luther 5, 410a ꝛc.; Wasser aus einer Pfitzen. Fischart (Wackern. 3, 474[28]); Eine Katzpfutze. Zinkgräf 1, 273; Pfudel, s. Pfuhl, Anmerk. Niederd. noch in urspr. Bed. putte (in Mecklenb. pütten, m.), Ziehbrunnen; ferner: Ausgrabung (Aússpittung) zum Behuf eines Deichs und das dabei geltende Maß; P.; Gosse; putten: Wasser pumpen, schöpfen, allgm. (s. o.: pfützen); ausputten = Ausstechen der Erde, hier zum Behuf der Deichschüttung. Niebuhr Nachg. 194; Wenn man [Torf] absticht, und zwar in Pütten. 252; 305; Die Deichgruben . ., Pitten. Krünitz 8, 691 ꝛc., ausspitten. Brem. Wörterb. und vgl. Diez 271; ferner (Schiff.) Pütze, Pütse (Bobrik), Püze (Nat.-Ztg. 13, 539): Wassereimer, von außen Bords zu schöpfen oder Wasser auszuösen (s. d.), mit mehrern Arten, z. B. Schlagpützen, die größern, s. auch Ammeral; ferner auch in Östreich: Pütte, beim Salzbergbau im Haselgebirg ein kleiner Schacht über einem Laugwerk (s. d.) zum Hinaufheben der Salzsoole oder des zu Boden gefallnen ausgelaugten Thons, s. Scheuchenstuel 185; Ablaßpütte, der Schacht, wodurch man zu dem Ablaßstuhl [s. d.] gelangt. 3; Schöpfpütte, kleiner Schacht, wodurch die Soole beim Schöpfwerk aus den Laugwerken geschöpft wird. 217; Säuberungs-Pütte oder -Rolle (s. d.).

Ph! interj.: das blasende Aushauchen der Luft bezeichnend: Ph! hauchte die Gräfin mit Naserümpfen. Klencke Stolb. 2, 110, vgl.: Pfah! als Ausruf der Ungeduld. Höfer Hausbl. (58) 2, 432; „Phew", s. pft!

* **Phäāke** (gr.), m., -n; -n: bei Homer ein Bewohner von Scheria (Korfu) und nach seiner Schilderung zur Bez. für in Üppigkeit Lebende, vgl. V. Od. 6, 3 ff., z. B. Fäakier. 7, 39 ꝛc.; Phaiaken. Sch. 97a; Phäazier. W. HB. 1, 206 mit Anmerk. und 63 ꝛc.

* **Phāeton**, m., uv., -s; -s: 1) Myth.: ein Sohn des Sonnengotts, der von dem Vater die Lenkung des Sonnenwagens erbat, aber, ihr nicht gewachsen, dabei verunglückte und vom Jupiter mit Blitzen niedergeschmettert wurde, s. G. 33, 22 ff. — 2) Naturgsch.: der Tropikvogel, Phaëton aethereus: Der P., an seinen beiden langen rothen Schwanzfedern kenntlich, den unsere Matrosen deßhalb Schwanzspieker nennen. Burmeister gB. 2, 60 ꝛc. — 3) eine Art leichter, luftiger und hoher Wagen. Pfeffel Po. 3, 170; W. 20, 98; 331 ꝛc.

* **Phāl-āne** (gr.), f.; -n: Nachtfalter, nam. die sog. Spanner: Buntfarbig sonnt sich die P. nicht. Platen 2, 15; Salis 51 ꝛc. — **-anstère** (frz. -angstār), f.; -n: in Frankr. eine nach Fourier's System eingerichtete Wohnung und Arbeitsanstalt für eine Gesammtheit von mehrern hundert Familien. — **-anx** (gr.), m. (Fallmerayer Mor. 1, 21; 27; G. 12, 246; Sch. 854b; W. 26, 295; 370 ꝛc.), uv., -es; -e. — f. (Pz 3, 459; Rüstow gK. 268 ꝛc.), -en; -: eine geschloßne Schlachtordnung der Alten, nam. bei den Macedoniern ausgebildet von Philipp und Alexander d. Gr., — auch übertr.: Sie sollen dem großen Kampf der Zeit den starken unüberwindlichen P. der Übereinstimmung geben. Gutzkow R. 5, 289; Gegen den äußern Feind der Religion einen undurchdringlichen P. zu bilden. Sch. 1107a ꝛc.

* **Phall-os, -us** (gr.), m., uv.; uv., -se, -en: s. Lingam.

* **Phanerogāmen** (gr.), pl.: Botan.: Pflanzen mit sichtbaren Geschlechtsorganen, „Blüthenpflanzen", Ggstz. Kryptogamen, „Phänogamen." G. 26, 304.

* **Phänomēn** (gr.), n., -(e)s; -e, (uv. Sealsfield Wahlvrwdtsch. 1, 121): Naturerscheinung (s. d., z. B. G. 29, 426): Farbenerscheinungen . . Diese P–e. 430; 39, 312; Natur-P–e. 26, 133; 120; Das Grund-P. 37, 346; Jenes Feigen-P. [Feigen von wundersamer Würze ꝛc.]. Heine Rom. 259.

* **Phant- (Fant-) -asēī** (gr.), f.; -(e)n: ältre und noch dichterische Form für Phantasie (s. d. und nam. L. 5, 335), ähnl.: phantaseien statt phantasieren (s. d.). — **-asīe**, f.; -(e)n; -: 1) ohne Mz.: die — absichtlich oder unwillkürlich, z. B. im Traum, bei Fiebernden ꝛc. — schaffende Einbildungskraft, auch personif., als Göttin ꝛc.: Meine träumende P. hat meine wachende Vernunft beschämt. Engel 1, 354; Welcher Unsterblichen | soll der höchste Preis sein? | . . Ich geb ihn | der ewig beweglichen | immer neuen | seltsamen Tochter Jovis, | seinem Schoßkinde, | der P. ꝛc. G. 2, 47; Stauf hatte eine so entsetzlich reiche P., er konnte sich fast aus sich herausdichten. Waldau N. 1, 213; Einen Traum, welchen er

doch für Nichts mehr als ein Spiel der P. halten konnte. W. 4, 235; 23, 405; Was das Gemüth des Menschen für sich selbst zu Handen nimmt, lauft allwege die P. zu und verbildt dasselbige. Zwingli 2, 27 rc. Ugw. als Daktylus: Das Feuer erstirbt, die P. welket. W. 26, 64. Ältre und dichter. Nbnf.: Daß meine Phantasei voll Kraft | vernichtet Welten, Welten schafft. B. 12b; Des Dichters Phantasei. 16b; Daumer 1, 303; Ihn auszuträumen | den Plan der irren Phantasei. | Sie faselt ärger oft in Reimen | als in des Fiebers Raserei. Pfeffel Po. 3, 4; Holde, süße Phantasei, | immer wirksam, immer neu! | Dank sei deinen Zauberbildern. . . . | Holde, süße P., | Täuscherin, verlaß mich nie. Seckendorf (Matthisson A. 8, 91); Auf deiner Wogen blauem Schoß | wiegt seine [des Dichters] Phantasei sich groß. Stolberg Gd. 209; So schwärmt die kranke Phantasei. W. 10, 149 rc. — 2) ein Gebilde der P. (1), im Ggstz. des Wirklichen, P.-, Traumbild, vergl. Phantom: Die P–en eines Fieberkranken, eines Dichters (s. 5) rc.; Das nenn' ich kaiserliche P–n [Träume]! Platen 4, 209; Man merkt, daß er nur der phantasierte Held eines politischen Romans ist. . . Eine so schöne P. wahr zu machen. W. 8, 127 rc. Nbnf. (s. 1): Mein Glück nicht Phantasei! Gotter 1, 131; Mehr denn eitle Fantasei. Sch. 6b rc. — 3) zuw. = Laune, Spiel der Laune: Wie wunderbar ist deine Phantasei! Hagedorn 2, 282 rc. — 4) (veralt.) possierliches, kurzweiliges Treiben: So die Murmelthier wachen, gehen sie nimmer müßig, mögen ihr Phantasei und Abenteuer nit lassen. Stumpf 610a; Als . . sein kurzweiliger Rath seine gewöhnlichen Fantaseyen mit Springen, Hüpfen u. dgl. . . verübte. Zinkgräf 2, 8 rc. — 5) ein Werk, bei welchem der Künstler sich nicht nur im Entwurf, sondern auch in der Ausführung dem Spiel der P. (1) hingiebt und von ihr leiten läßt, so als Titel dichterischer Erzeugnisse und nam. von Augenblicks-Ergüssen eines Tonkünstlers (s. phantasieren 3). — 6) (s. 5) An Erfindung seltsamer Erscheinungen, die man P–en nennt [ist der Maler] Theon . . von Niemanden übertroffen worden. G. 30, 28 (s. Quinctilian 12, 10). — 7) Zsstzg. z. B.: Abend-P. eines Liebenden (5). B. 26a; C-Dur-P. (5); Dichter-P. (2; 5); Weg mit den schwarzen Fieber-P–n! Sch. 261; Seine Gestalten-P. [gestaltende P.] und sein kernhafter Stil, wo Alles bestimmt ist, machte das Ganze gleich lebendig. Heinse A. 2, 30; Ich kann's nicht passen [reimen] | mit echter Juden-P. (1). Baggesen 4, 7; Alle Zweifel . ., die kaum das Opiat der Liebes-P. (2) betäubte. W. 11, 249 rc. — -asīeren, intr. (haben) und tr.: dem Spiel der Phantasie sich hingeben, z. B.: 1) im Ggstz. des klaren, bewußten Denkens: Das einfache Denken ist das innere Sehen, das P. dagegen ist ein blindes Tappen, dessen Grund dem Tapper ewig verborgen bleibt. Fichte 8, 366; Was man darüber phantasiert, gewähnt, gemeint und gedacht. G. 37, XVIII rc. — a) Nam. auch von Kranken: im Fieber (s. d.) liegen, irre reden, faseln (s. 2). — 2) bloßen Phantasiegebilden Wesenheit geben, s. 1a und: Er kämpfte sein ganzes Leben durch mit phantasierten Ungeheuern. W. 3, 252; Der phantasierte Held eines politischen Romans. 8, 172; 16, 108 rc. — 3) als schaffender Künstler sich in einem Werk ganz der Phantasie überlassen (s. Phantasie 5), namentl. von Augenblicksergüssen eines Tonkünstlers: Stundenlang auf dem Klavier p. — 4) (veralt., s. Phantasie 4) Possen, Kurzweil treiben: So sind sie [die Murmelthiere] mit „Fantaßieren" ganz unmüßig und geschäftig. Stumpf 610a rc. — 5) Zsstzg. z. B.: Phantasierte (3) in Tanzrhythmen eine Weile auf und ab. Gutzkow R. 6, 33; Sie mit tausendfüßigen Teleskopen . . bevisieren, be-p. Lichtenberg 5, 391, sie zum Ggstd. des P–s (1; 2) machen (s. † Be IIb); Ein Sagenkreis, in den Jeder . . nach Lust hineintrug und hineinphantasierte (2). Merck's Br. 2, X; Ohne Zweifel hätte er sich in den ungerechtesten Zorn immer tiefer hineinphantasiert [sich seiner Phantasie überlassend hineinversetzt, s. u.: zurück-p.]. Ruge Rev. 2, 166; Verphantasiere dich nicht mit dem Gärtner! [verlieb dich phantastisch]. Brentano Fr. 1, 234; Deine seltsamlich verphantasierten (2) Scheingöttinnen. 268; Das Geistige, welches sie sich doch in gewisser Rücksicht auch vor-p. (1) konnten. Heinse A. 2, 97; Eine Laute, worauf ich euch nach augenblicklicher Lust und Liebe vorphantasiere (3). 129; Unsre alten Schlesier, die sich in Orpheus' Seele zurückphantasierten [s. o.: hinein-p.]. Gervinus Lit. 5, 48 rc., vgl. auch: Ich hätte es mir nie einphantaseien [einbilden] können. VWeber rc. — -ásma, n., -s; -asme(n): Schein-, Trugbild: Augenphantasme, die Sie willkürlich hervorzurufen vermochten. Reinhard G. 253 rc., vgl.: Sie wurden Phantomisten genannt, weil ein hohles Gespensterwesen sie anzieht, Phantasmisten, weil traumartige Verzerrungen und Inkohärenzen nicht ausbleiben. G. 30, 381 rc. — -asmagorīe, f.; -(e)n: auf Augenverblendung beruhnder Zauber, dazu: phantasmagörisch rc. — -ást, m., -en, (-s); -en: Einer, bei dem die Phantasie sich in das Gebiet des Verstands drängt, der leeren Einbildungen, wunderlichen Grillen rc. nachhängt: Wer das Abenteuerliche liebt und glaubt, ist ein P. Kant SchE. 16, s. Einbildling; Der Eine wird ein P. auf eigene Hand, aber der Andere ein Schwärmer, der Schwarm macht und fanatisiert. Gervinus Lit. 5, 273; Diese P–en haben bereits Etwas vom Wahnsinnigen. Kürnberger N. 1, 318 rc.; Erz-P. Kant 3, 89 rc. — -asterēi, f.; -en: Grille, Einbildung, Treiben eines Phantasten: G. 3, 241; Sch. G. 2, 96; FSchlegel GrR. 204. — -ástisch, a.: in der Weise eines Phantasten; dessen Wesen gemäß; wunderlich, sonderbar: P. aufgeputzt. Platen 4, 288; Zinkgräf 2, 37 rc. — -asus (–◡◡), m., uv.; 0: Myth.: ein Traumgott; auch Büchertitel, z. B. P. von Tieck rc. — -ōm, n., -(e)s; -e, (-en): ein leeres Trug-, Scheinbild (s. Schreckbild, Luftgesicht rc.); Gespenst: Du wirst an ein P. | von Gunst und Ehre keinen Anspruch machen. G. 13, 173; Deine schöne Hoffnungsfreude, das holde P. unsers künftigen Glücks hat einen Augenblick auch mich getäuscht. Hölderlin H. 2, 96; Ein scheußliches P. Ramler F. 1, 102; Wie des Lebens schweigende P–e [die Schatten, Schemen] | glänzend wandeln an dem styg'schen Strome. Sch. 72a; Den . . kein nächtliches P. . . schreckt. W. 3, 7; Sucht sie mühsame Freuden, | schöne P–en, nicht wirkliche Lust, Geburten des Wahnes. 26, 64; Luc. 1, 168; Die leichten P–en verschwinden. Zachariä Tag. 5 rc.; Nächtliches Dunst-P. W. 15, 139; Flammenbeschweifte Nacht-P–e. Matthisson 105; Umnebelt von dem Trug-P–e. Rückert 2, 15 rc.

* Phār-ao (ägypt.-hebr.): 1) m., uv. (-aōnen); -aōnen: Titel der alten ägypt. Könige: Bei einem ägyptischen P–nen. Heine Lut. 2, 91 rc. — a) Daher Bez. des Herzenkönigs im Kartenspiel (vgl. David 2 und s. 2). — 2) n., -s; -s: ein Hazardspiel (s. 1a). Hebel 3, 434, gw. Faro (s. d.). — -isāer (hebr.-gr.), m., -s; uv.: eine Sekte der alten Juden, in und nach dem neuen Testament als Bez. der Werkheiligen, Heuchler rc., dazu: Pharisäerthum, n.: Keller gH. 1, 236; Kürnberger Am. 266 rc.; Pharisäisch, a. rc. — -macēūt (gr.), m., -en; -en: Arzneibereiter, Apotheker. — -makopȫ(e), f.; -en: Vorschrift der Arzneibereitung rc. — -os, -us, m., uv.; -se, uv.: eig. Name einer Alexandrien gegenüberliegenden Insel, durch ihren — zu den Weltwundern gezählten — Leuchtthurm bes. berühmt (s. W. Luc. 4, 143), dann dieser — und verallgemeinert überh. ein — Leuchtthurm.

* Phās-ān (gr.): s. Fasan. — -e, f.; -n: die Erscheinung, z. B. Luther 8, 254b rc., gw. aber nur: die abwechselnden Lichtgestalten des Monds (Littrow 204), die „Mondswandelungen" Forster Voln. 237 rc. und danach auch übertr.

Phāū! interj.: womit man das v. Jemand Gesagte höhnend zurückweist (selten). Möser Ph. 4, 61, s. pah rc.

Phew!: s. pft!

* Philanthrōp, m., -en, (-s); -en: Menschenfreund, vgl. Ggstz. Misanthrop. — -īn, n., -(e)s; -e: Erziehungsanstalt nach Basedow'schen Grundsätzen, dazu z. B.: Ziehen alle Register, wenn sie ein philanthropinisch Kyrie anstimmen und pfeifen dagegen den alten Schulschlendrian aus. Musäus Ph. 1, 72 rc., versch.: Philanthropisch, a.: menschenfreundlich rc.

* Phil-euse (filȫse), f.; -n: burschik. als Femin. zu Philister (s. d. 2a), Haus-, Kneipwirthin: Der alte Philister . ., der nicht muckſen dürfe, indem die „P." das Regiment sehr gut führe. Hackländer Hdl. 1, 67 rc. — -ippika, f.; -ippicā: eine heftig angreifende Rede, wie sie Demosthenes gegen Philipp v. Macedonien hielt.

* Philist-er, m., -s; uv.: 1) Bewohner von Philistäa, dem Landstrich im Südwesten Palästina's, aus der Bibel bekannt als Feinde des „auserwählten Volks": P. über dir, Simson! Richt. 16, 14 rc.; Trat hervor aus den Lagern der P. ein Riese mit Namen Goliath. 1. Sam. 17, 4 rc. und anspielend darauf (s. 2): Ich hatte lange gewartet, ob sich Niemand an den plumpen Goliath der gelehrten P. machen wollte. L. 12, 222; Daß ich mich einst räche an diesen P–n [wie Simson]. Stilling 2, 10; Den ungläubigen P. V. 4, 119 rc. — 2) burschik.: ein Nichtstudent (vgl. Barbar und über den Urspr. der Bez. Wiedeburg Beschr. d. Stadt Jena 1785 S. 155 und danach z. B. Hausbl. (1860) 1, 151 ff., vergl. auch: Pegen, ein Schmähwort, so die Studenten auf Universitäten Denen geben, die nicht ihres Ordens sind. Jablonsky 787a): a) nam. der Hauswirth des Studenten, bes.: Haus-P., weibl. Philistresse. Vollmann und Phileuse, s. v. — b) der Pferdeverleiher: Eine rossige Stute, welche der P. uns eingespannt. CFBahrdt 2, 91 rc., bes.: Pferde-P. — c) überh. Jeder, der nicht — oder nicht mehr Student ist: Bemooster Bursche zieh ich aus . . . Muß selber nun P. sein. Schwab; Und soll ich nach P.-Art | mir Kinn und Wange putzen. Cham. 3, 197; Immermann 12, 8; Ein geborner Feind vom Fuchs und vom P. Zachariä 1, 4 rc. — d) übertr. wie Pfahl-, Spießbürger rc. zur Bez. eines ledernen Menschen von beschränkten banausischen Ansichten, der für das Höhere und für eine freiere, geniale Auffassung keinen Sinn hat, s. Vollmann 364 ff.; Ausw. d. Lieder; Benedix 1, 138; Bodenstedt 2, 215; Börne 1, 261; 3, 213; 5, 249; Echte Studenten (nach meinem Sprachgebrauch heißen alle fortschreitenden, nicht P. gewordenen Gelehrten so). Cham. 5, 153; Der Blocksberg ist der lange Herr P., | er macht nur Wind wie Der. Claudius 3, 117; Aus jungen P–n werden alte P. und wer dagegen einmal wahrhaft jung gewesen, Der bleibt's Zeitlebens. Eichendorf Lärm 55; Was ist ein P.? | ein hohler Darm, | mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt. G. 3, 121; 2, 208; 303; 7, 179; Les' er die Zeitungen, wie jeder P. und trinke Kaffe wie jede alte Frau. 18, 41; Daß er [Grübel] mit Bewusstsein ein Nürnberger P. ist. . . . So einen wackern Bürger. 32, 138; Weil sein Geist reger ist als der des P–s, der Nichts wagt und deßhalb nur gewinnt. Gutzkow R. 7, 387; P., deren Zopf unter der rothen Mütze hervorlauscht. Heine Lut. 2, 89; 1, 106; Reis. 3, 7; P. ist ihm Jeder, in dessen Produkten . . nicht eigentliches Genie ist. WHumboldt (Forster's Br. 2, 813); Jahn B. 243; O du krasser P.! Körner 248b; Platen 2, 139; Ein P., wie Nikias, konnte einen von [dem genialen] Alkibiades entworfenen Plan unmöglich ausführen. Rüstow gK. 81; Sch. 26a; G. 1, 254 rc. — e) Zsstzg. z. B.: In Kneipen und Wirthshäusern vor den Bier-P–n (c) zu singen. Prutz Mus. 3, 44; Eine pompöse Pauke hast du den Dorf-P–n [Bauern] gehalten. Holtei Mensch. 2, 37; Ein Erz-P. (d), s. Stock-P.; Mein Haus-P. (a). Cham. 5, 93; Sind es doch italiänische Orangen-P. und keine plumpdeutschen Kartoffel-P. Heine Reis. 4, 15; Pferde-P. (b). Scherr Pr. 64; Mit den Augen eines Reise-P–s. König Leb. 1, 150; Ein Stock-P. KlGroth 119, s. Erz-P. rc. — 3) burschik.: a) eine Neige im Glas. — b) ein Rest in der Tabackspfeife — Beides auch „Polack". — 4) Böttcher.: ein eingeschobnes Stückchen Holz, wodurch ein zu weiter Reif festgehalten wird, „Schwabe" (s. d.). — 5) Tuchmach.: abgenutzte Kardätschen zum Rauhen des Tuchs rc. — -erēi, f.; -en: Wesen und Thun eines Philisters (2d), Spießbürgerlichkeit: Die P., diese widerliche abgeschmackte Mischung von Engherzigkeit und Geistesflachheit. Börne 2, 381; Eingefangen von ihren Fraubasereien und P–en. G. 14, 158; 3, 238; Gegen Alles, was wir unter dem Wort P. zu begreifen gewohnt sind, gegen stockende Pedanterei, kleinstädtisches Wesen, kümmerliche äußere Sitte, beschränkte Kritik, falsche Sprödigkeit, platte Behaglichkeit, anmaßliche Würde rc. 27, 429; Die heimathlichen Verkehrtheiten und P–en. Heine Sal. 1, XIV. — -erhaft, a.: in der Weise eines Philisters (2d): Wer entband euch aller Schranken | p. einklemmender Gedanken? G. 12, 92; 27, 206; In der p–en Verzopfung. Lewald Ferd. 1, 43; Sch. G. 2, 96; Tieck N. 4, 402 rc.; Die P–igkeit. Prutz GschTh. 323; DMus. 1, 1, 75; 1, 2, 575 (Waldau) rc. — -eriōs, a.: philisterhaft. Keller gH. 2, 56. — -erium, n., -s; 0: der Stand eines Philisters (2c):

Ins P. treten ꝛc. — **-ern**, intr. (haben): sich als Philister (2d) behaben (s. philistrieren), auch tr: z. B.: Daß Sie das unschuldige muthige Jugendleben und die unschuldige Junge ein wenig p. [nach Philisterweise in Zaum halten ꝛc.]. Arndt Ber. 154 ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Weil das sich Neugestaltende immer eine unglaubliche Lust hat, sich umzugestalten, um uns einen Schlendrian, über den das ungeheure Unglück uns hinausgehoben hat, wieder mit größter Behaglichkeit an-zu-p. G. Zelt. 2, 253, philisterhaft einzuführen; Daß sie .. sich wie die Seidenraupen ein philistern. Tieck NKr. 2, 9, sich philisterhaft einspinnen ꝛc.; Wenn aufgedunsne Kleinheit | mißgünstig sich an ihm empor philistert [philisterhaft hebt]. Platen 1, 257; In Frankreich, wo die meisten Provinzialstädte ver-p. Hartmann (DMuseum 1, 2, 883), intr. (sein): philisterhaft werden, vgl. verbauern ꝛc. — **-erthum**, n., -(e)s; 0: Philisterwesen (vgl. Philisterium): Auf andern Wegen würdest du ins P. gerathen. Brentano Fr. 1, 152; Duller Grabbe 60; Kühne Char. 1, 301 ꝛc. — **-rieren**, intr. (haben): philistern: Mag vollends nicht mit dem Heiligen davon p. [in Philisterweise sprechen]. Cham. 5, 154, vgl. ledern. — **-rig**, a.: philisterhaft: Eine p–e Natur (Ense Denkw. 6, 367), Bemerkung (Raumer Päd. 3, 2, 227) ꝛc. — **-rismus**, m., uv.; 0: Philisterthum. ETAHoffmann Ausgw. 7, 359 ꝛc. — **-rös**, a.: philisterhaft. Freytag Bild. 2, 333; HHerz 108 ꝛc.

* **Philo-lög** (gr.), m., -en, (-s); -en: Beflißner od. Kenner der Philologie: Die Kleinlichkeiten der Stock-P–en. Danzel 27. — **-logīe**, f.; -en: gelehrtes Studium der Sprachen und Literaturen, vorzugsweise der alten klassischen (griech. und latein.). — **-lōgisch**, a.: zur Philologie gehörig, darauf bezüglich, darin gegründet ꝛc. — **-mēle**, f.; -n: Nachtigall: P., die Liedergöttin .. Der Liebe, der Sehnsucht Klagen | in P–ns Gesang. H. 15, 11; Die muntern P–n. Heinse A. 1, 249 ꝛc. — **-söph**, m., -en; -en: ein der Philosophie Beflißner oder sie Übender; „Weisheits-Liebhaber" (W. 23, 48), -Forscher ꝛc., Weltweiser (s. d.): Ein theoretischer, ein praktischer P., auch in lat. Abwandl.: P–us, Mz.: P–i (⏑–⏑⏑), z. B. Ap. 17, 18 ꝛc.; P–innen. W. Luc. 5, 158; Das Philosöphchen hatte sich vorgenommen, streng nach seiner Vernunft zu handeln. Keller gH. 3, 137 ꝛc.; Die Moral-P–en. Engel 7, 175; Den Frömmlern und Un-P–en. Ense Tag. 1, 335; Einen Kohlen-P., philosophus perignem. G. 21, 255 ꝛc., vergl.: Wie wir Musikanten (s. d.) haben und keine Musiker mehr, so haben wir auch nur bloß Philosophanten und Physikanten und keine P–en und Physiker mehr. Lichtenberg 5, 263. — **-sophäster**, m., -s; uv.: Afterphilosoph. H. Ph. 13, 78 ꝛc. — **-sophasterēi**, f.; -en: Treiben oder Lehre eines Philosophasters. Wackenroder Kl. 12 ꝛc. — **-sophēm**, n., -(e)s; -e: ein philosophischer Satz, eine philosophische Lehre. West Dian. 1, 1. — **-sophīe**, f.; -(e)n: die Weltweisheit (s. d.), „Weisheits-Forschung, -Lehre" (Kant SW. 1, 655), „die Wissenschaft der Ideen" (Fries Metaph. 3), als Lehre und System, an und für sich (theoretische P.) oder als Richtschnur und Regel des Handelns (praktische oder Lebens-P.): Die P. des Aristoteles, der Stoiker, Hegel's ꝛc.; Die P. als freies, von allen Fesseln des Glaubens an fremdes Ansehen erledigtes Denken. Fichte 7, 360; Das eigentliche Wesen der P., welche nach dem ursprünglichen Sinne des Wortes ja eine freie Liebe der Wissenschaft, nicht aber ein Lehrgebäude der Wissenschaft bedeutet. FSchlegel DM. 3, 33; Eine P., d. i. eine mit sich selbst übereinstimmende Lebensweisheit nach festen Grundsätzen zu haben. .. Dieselbe Lebensweisheit (ich erkenne keine P., die nicht Ausübung ist). W. 24, 272 ꝛc. Auch: Philosophia. Kol. 2, 8 ꝛc. und (veralt.) Philosophey, s. L. 5, 335. — Zsstzg. z. B.: Moral-, Natur-P.; After-P. W. Luc. 6, 386; Die Ich-P. (Fichte 8, 29), die das „Ich" zu ihrem Ausgangs- und Mittelpunkt hat ꝛc.; Lebens-P., s. o.; Gegen alle Anfechtung des Witzes und der Mode-P. [der zur Zeit grade herrschenden]. W. 14, 160; Den die Noth-P. | in Zwilch verhüllt. HW. 1, 243, die aus Noth hervorgehnde P. (vergl.: Aus der Noth eine Tugend machen); In der Rocken-P. der Griechen. Luc. 1, 200, im System des Aberglaubens, wie er in den Spinnstuben, am Spinnrocken für Weisheit gilt (Altweiber-P.) ꝛc. — **-sophīeren**, intr. (haben): „methodisch und zwar bloß durch Begriffe vernünfteln [Vernunftschlüsse machen]". Kant SW. 1, 650; Das P. über die Natur. G. 39, 297 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Er sah, daß sein Körper der Stoa so fühlbar entgegenphilosophierte und grade das Gegentheil von ihrem Dogma behauptete. W. Luc. 6, 207; Man philosophierte mehr über das Kunstwerk und seine Gattung, statt aus demselben heraus-zu-p., sein Entstehen, sein Werden, seine Kraft und Wirkung .. zu erforschen. Guhrauer Less. 1, 187; In seinem Streben nach dem Positiven hatte der arme Mann sich alle Herrschaft aus dem Leben herausphilosophiert. Heine Reis. 1, 145 ꝛc.; Diese Verwerflichen, die uns in eine gelinde Knechtschaft hinein-p. wollen. 4, 128 ꝛc.; Tiefsinnige Geister, welche uns die ganze Religion platterdings weg-p. L. 6, 15 ꝛc.; Die das Herz zerphilosophierten [p–d zerstörten]. JP. 2, 123 ꝛc. — **-sōphisch**, a.: der Philosophie gemäß, ihr angehörig, darin gegründet: P. kann nur diejenige Ansicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinschaftlichen Princips zurückführt und wiederum aus dieser Einheit jedes Mannigfaltige erschöpfend erklärt und ableitet. Fichte 7, 4; Ein p–er Kopf ist ja noch lange nicht ein Philosoph; ein p–er Kopf gehört zu einem P–en. L. 11, 462 ꝛc. — P–es Gold (G. 10, 17; W. 32, 12), das ein Adept (s. d.) gemacht, vergl. Stein der Weisen. — **-sophist**, m., -en; -en: verächtl. statt Philosoph (vgl. Sophist). Auerbach Ab. 92.

* **Philt-ron, -rum** (gr.), n., -s; -ren: Liebestrank, auch in frz. Form: Jene Philtres. Thümmel 7, 104.

* **Phiōle** (frz., s. Diez 705), f.; -n: kugelförmige Glasflasche mit langem Hals. G. 11, 31; Noch jetzt den Duft der Viole, | sog nun das Naß der P. ꝛc. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc.; Sturm-P., Sturmflasche ꝛc.

* **Phlēg-ethon** (gr.), m., -s, uv.; 0: Myth.: ein feuriger Höllenstrom, auch: Pyri-P. — **-ma**, n., -s, uv.; -s: 1) Chem.: die nach der Destillation der geistigen Theile zurückbleibende wäßrige Feuchtigkeit, eig. und übertr.: JP. 1, 63; Wie Wein, von einem Chemikus | durch die Retort getrieben, | zum Teufel ist der Spiritus, | das P. ist geblieben. Sch. M. 1, 50 ꝛc. — 2) wäßrig-schleimiges Geblüt und: Schleimblütigkeit (s. d.), phlegmatisches Temperament, im Ggstz. zum sanguinischen. — **-mātiker**, m., -s; uv.: phlegmatischer Mensch, auch „Phlegmatikus". — **-mātisch**, a.: schleimblütig; träger, kalter Natur ꝛc.: Ein vollkommenes Bild p–er Fühllosigkeit. Forster R. 1, 224; Lavater 1, 210 ꝛc.

* **Phöbus** (gr.), m., uv.; 0: 1) Myth.: Sonnengott. — 2) (frz. phébus) hochtrabender Redeschwulst; Bombast. Mendelssohn 4, 2, 440.

* **Pholāde** (gr.), f.; -n: Bohrmuschel: Stein-P–n.

* **Phonētisch** (gr.), a.: dem Laut gemäß: P–e Schrift ꝛc.

* **Phönix** (gr.), m., uv. (-es); -e; -: 1) nach der Sage der Alten ein Wundervogel, wovon nur einer zur Zeit auf Erden weilt, Jahrhunderte lang lebend und dann sich selbst verbrennend, wo dann aus seiner Asche der neue emporsteigt, — oft übertr.: a) zur Bez. des Seltnen, Einzigen in seiner Art: Möchtest du doch diese Quintessenz des männlichen Geschlechts, den P. Weißlingen, zu Gesicht kriegen! Ich ward meines Wunsches gewährt — „Und der P. präsentierte sich als ein ordinärer Haushahn". G. 9, 60; Ein P. in der Kunst. Lichtwer 113; Einen wahren P., eine geistvolle und tugendhafte Schauspielerin. W. 2, 80 ꝛc. — b) in Bezug auf seine Wundergeburt: Ein P. ist der Ruhm, ein aus sich selbst Geborner. Freiligrath 1, 276; Unsre Leidenschaften sind wahre P–e. Wie der alte verbrennt, steigt der neue sogleich wieder aus der Asche hervor. G. 3, 217; 35, 416 ꝛc.; Frankreich steigt, | ein neuverjüngter P. aus der Asche. Sch. 468b; 494a ꝛc. — 2) ein Sternbild am südl. Himmel. — 3) Titel von Feuerversicherungsgesellschaften ꝛc.

* **Phósph-or** (gr.), m., -s, uv.; 0; -: 1) „Lichtträger", ein leuchtender Körper; der Morgenstern, z. B. übertr.: O du mein P., meine Kerze! | du meine Sonne, du mein Licht! G. 4, 103 ꝛc. — Namentl.: 2) Chem.: ein im Dunkeln leuchtender, 1669 von Brand im Harn entdeckter, jetzt gw. aus thierischen Knochen — deren Hauptbestandtheil p-saurer Kalk — dargestellter einfacher Stoff, der nam. zu Streichhölzern gebraucht wird, s. Mitscherlich 1, 48 ff.; Karmarsch 2, 844 ꝛc. — **-orescénz**, f.; -en: das Phosphorescieren: G. 4, 207; Der Glanz .. durchdringt mit herrlicher P. alles Dunkle. 32, 263 ꝛc. — **-orescīeren**, intr. (haben): ohne zu brennen, leuchten: Faules Holz phosphoresciert ꝛc. — **-ōricht, -ōrig** (–⏑⏑), a.: Chem.: P–e Säure, eine Verbind. von je ein Atom Phosphor und drei At. Sauerstoff, vgl.: Phosphorsäure (1 At. Phosphor und 5 At. Sauerstoff) ꝛc. — **-ōrisch** (–⏑⏑), a.: phosphorartig (phosphorhaft): Eine von den Seelen | der p–en (–⏑⏑⏑) Art, die lauter Flamme sind. W. 11, 183.

* **Photo-gēn** (gr.), n., -(e)s; 0: Licht-, Leuchtstoff. — **-grāph**, m., -en; -en: Verfertiger von Photographien (Lichtbildern). — **-graphīe**, f.; -(e)n: Lichtbild (s. d. und Daguerreotyp); Lichtbildnerei. — **-graphīeren**, tr.: ein Lichtbild von Etwas machen. — **-grāphisch**, a.: auf Photographie bezüglich.

* **Phrāse** (gr.), f.; -n; -n-: Redewendung, Redensart (s. d.): Deiner P–n leeres Was. G. 4, 14; Gewundene P–n. 12, 28; Die Übersetzung muß .. oft umschreiben und P–n machen; aber vielleicht sind es eben diese P–n, die den Herren am besten zu Ohre gingen. 39, 299; Daß das Wort Metamorphose, von dessen Bedeutung man vor 20 Jahren Nichts wissen wollte, schon zur P. geworden. 40, 6; Für alles Dieses hatte ich keine Worte, noch weniger P–n. 420; Alle herkömmlichen Verzerrungs-P–n. 22, 306; Schul-P–n. Freytag Bild. 2, 5; Zur Lüge und zur P. erzogen. Gutzkow R. 2, 123; P–n drechseln. Mundt Rob. 2, 99; Schiller's zehnmal abgebrühte P. Platen 4, 157; Abgenutzte P. Tieck A. 2, 85 ꝛc. In rein sprachl. Beziehung auch in gr.-latein. Abwandlung: Feuchtohrige Buben fischen Phrases aus der „Schlacht bei Kannä". Sch. 106b ꝛc. — **-nhaft**, a.: phrasenartig, sich in Phrasen bewegend: Ein langweiliger, p–er Mensch. Gutzkow R. 8, 359. — **-ologīe**, f.; -(e)n: eine Sammlung von Redensarten einer Sprache.

* **Phrȳne** (gr.), f.; -n: Name einer berühmten Hetäre und danach = Hetäre, s. p–n-mäßig.

* **Phȳl-ax** (gr.), m., uv.; -e: „Wächter" häufiger Name von Haus- und Schäferhunden: Unsere treuen P–e. Kohl Südr. 2, 138; Hinz und P. [Katz' und Hund]. Matthisson A. 7, 24 ꝛc. — **-e**, f.; -n: Volksabtheilung, Zunft, Stamm (vgl. Tribus).

* **Phȳsik** (gr., gw. ⏑–), f.; -en: Naturlehre (s. d. und Kraftlehre) und Lehrbuch darüber: Experimental-P., durch Experimente veranschaulicht. — **-ālisch**, a.: zur Physik gehörig, darauf bezüglich. — **-ánt**, m., -en; -en: s. Philosoph. — **-āt**, n., -(e)s; -e; -s-: Amtsbezirk und Beruf eines Physikus (2). — **-er**, m., -s; uv.: 1) Kenner, Lehrer der Physik oder ein sie praktisch Übender, zuw. in lat. Form: Ein Physikus ist verwandt mit dem höchsten Ernst, da mag er ein Philosoph heißen, und mit dem gemeinsten Spaß, da kann er für einen Taschenspieler gelten. G. 6, 333 ꝛc. — 2) s. Physikus. — **-us**, m., -ses; -se (oder in lat. Abwandlung: des Physici; die Physici): 1) s. Physiker 1. — 2) ein zur Beaufsichtigung des Medicinalwesens in einem Bezirk und für die dort der ärztlichen Policei anheimfallenden Vorkommnisse vom Staat angestellter Arzt, nach dem Bezirk auch: Amts-, Kreis-, Land-, Stadt-P. (selten: Physiker).

* **Physiognōm** (gr.), m., -en (-s); -en: Kenner der Physiognomik. Merck's Br. 2, 214 ꝛc. — **-īe**, f.; -(e)n: 1) das Äußere eines Individuums, insofern der Eindruck, den es hervorbringt, zu Schlüssen auf das Wesen, den Charakter, die Individualität veranlaßt, so nam. von den Gesichtszügen, dem Gesicht einer Pers.: Eine sehr vollmondliche P. Kinkel E. 178 ꝛc. — a) zuw. prägnant: lebhafter Gesichtsausdruck: Viel P., wenig Schönheit, niedlicher als wohlgestaltet, Taille aber keine Figur. L. 7, 147 ꝛc. — b) Jemand, nach dem Gesichtsausdruck bezeichnet, z. B.: Erwiderte die Faunen-P. [der Mann mit der Faunen-P.]. JGMüller Lind. 1, 140 ꝛc. — 2) die Kunst aus dem Äußern das Innre zu erkennen, Physiognomik: Die P. versteht sie meisterlich | .. Mein Mäskchen da weissagt verborgnen Sinn ꝛc. G. 11, 154. — **-īeren**, tr. und intr. (haben): Physiognomik treiben; die Physiognomie von Etwas studieren, daraus schließen, auch in Zsstzg., z. B.: Besah

mich von oben bis unten, als ob er meine Geschicklichkeit aus mir heraus-p. wollte. G. 18, 88 ꝛc., daneben: Nachdem ich .. innerhalb meiner vier Pfähl' Alles durchphysiognomisieret. Musäus Ph. 1, 12; Ehe man sich durch so eine Stadt durchphysiognomisiert. 2, 29 ꝛc. — -ik, f.; -en: s. Physiognomie 2, seltner: Physiognom-onīē, -ōnik. — -isch, a.: auf Physiognomie bezüglich ꝛc. — -ist, m., -en; -en: Physiognom.

Anm. Auch nach frz. Weise Physionomie ꝛc.

* **Physiolōg** (gr.): 1) m., -en, (-s); -en: Kenner der Physiologie. — 2) a.: s. physiologisch. — -īē, f.; -(e)n: Lehre und Lehrbuch über die Lebenserscheinungen organischer Körper, z. B.: Pflanzen-P. ꝛc.; nam. in Bezug auf den gesunden Körper des Menschen (vgl. Pathologie). — -isch, a.: zur Physiologie gehörig, z. B.: P-e Farben, dem (gesunden) Auge angehörig. G. 37, 12, daneben: Physiologe Farben. 27, 331.

* **Phȳsisch**, a.: in der sinnlichen Natur gegründet, natürlich, körperlich, sinnlich: Erschöpfung meiner p-en Kräfte. Cham. 4, 296; Indem ich in meine p-e Natur stürmte, um der sittlichen Etwas zu Leide zu thun. G. 21, 84; Die p-e Nothwendigkeit zu einer moralischen zu erheben. Sch. 1152a ꝛc.; Den Glauben an Geisternähe und über-p-e Einwirkungen. W. 9, 279 ꝛc.

Pī: s. Pipi und Pie.

* **Piān-issimo** (it.), adv.: Mus.: sehr leise, bez. „pp.“ (Superl. zu piano, s. d. 1), auch als sächl. Hw.: Mit dem sanftesten P. JP. 3, 132 ꝛc. — -ist, m., -en; -en: Fortepiano-Spieler, weibl.: P-in. — -o: 1) adv.: Mus.: leise (s. pianissimo), bez. „p.“, auch als sächl. Hw.: Das Forte (s. d.) und P. recht markieren, versch. 2. — 2) n., -s; -s (s. 1): Fortepiano (s. d.), z. B.: Setzte sich an ein geöffnetes P. und phantasierte. Gutzkow R. 6, 33 ꝛc., auch: Pianoforte, n., -s; -s (-n. Heinse Hild. 1, 99).

* **Piáster** (it.), m., -s; uv.: span., türk. Münze von versch. Werth, s. Pflaster, Anm.

Pichel, m., -s; uv.: Geiferlatz (s. Latz 1b). — -ēī, f.; -(e)n: das Picheln, Saufen: Wir [Bauern] sein | zum Flegel nur gemacht | und zu den P-n. Karschin 381. — -n, intr. (haben) u. tr.: 1) geistige Getränke trinken, saufen, nach Campe auch pichen (s. d., Anm.): P., Das ist mein Vergnügen, | P., Das ist meine Lust; Eine Flasche aus-p. ꝛc. — 2) s. pecheln. — 3) Zu 1 und 2: Der Pich(e)ler.

Pichen, tr. und intr. (haben): 1) = picheln 1 u. 2. — 2) mit Pech — und dann zuw. auch verallgemeinert: mit etwas pechartig Klebendem — an-, aus-, bei-, ein-, verschmieren, s. Zssgg.: Einen Polacken, welcher sein Haar mit Eier „gebicht“. Berlichingen 25 (vergl.: Dem Polacken .. sein gepicht und gekräuselt Haar. G. 9, 24); Wer mit „Bech“ umgehet, Der werde darmit „gebichet“. Fischart B. 149a; Er trug .. Locken .. festgepicht über beiden Ohren. G. 27, 189; Mit gepichtem Zwirn fest zusammengenäht. Karmarsch 2, 565 (s. Pechdraht); Gepichte [pecherfüllte] Wolken. Opitz; Das Bier schmeckte nach den „gebichten“ Bierstützen. Zinkgräf 2, 43 ꝛc. — a) Das Pech zur Pichung der Biergefäße. Döbel 3, 65a (s. Pichpech. 66b). — b) Auch übertr. wie aus-p. (s. d.), ver-p. = fest machen, so daß Nichts durchdringt oder schadet, z. B.: Wetterfest, mit Stahl in den Gliedern und einem wider den Hunger gepichten Magen. Riehl (Hausbl. 56) 1, 132 ꝛc. — c) zuw. intr.: wie Pech kleben: Picht nicht das Blut des ermordeten Reichsgrafen an deinen Fingern? Sch. 122a.

Anm. Radlof (Tr. 70) untersch.: p., intr.: als oder wie Pech kleben, — und: pechen, tr., ein in hochd. Schriftgebrauch nicht begründeter Untersch., s. Zsstzg. — Nebenf. (niederd. und s. Schm.) picken und z. B.: Daß ihm die Hand an dem Degen .. von lauter Blut angepickter geblieben. AClara (Wackern. 3, 894[1]), ferner altniederl. (Schiff.) paajen = theeren, harpüsen, s. Bobrik 519. Piche(l)n in der Bed. saufen, viell. übertr. von dem Ausgießen der Gefäße mit Pech, doch s. auch pegeln 2.

Zsstzg. zu 2, vergl. die von kleben, z. B.: Án-: Man ist darauf [auf dem Steckenpferd] wie angepicht, | will immer ab und trabt in einem Stücke | nur weiter fort. Göckingk 1, 105; Ein hölzerner Weihnachtshahn mit angepichten Federn. JP. 3, 125; Eine Digression a. [anfügen]. 17, 151 ꝛc. und [2c]: Ein Küchlein, dem noch die Eierschale anpicht. Ders. Daneben: Weil Aller Augen .. auf den Barden .. gleichsam angepecht waren. Lohenstein A. 2, 788; Sie stehen wie angepecht am Jagdnetze. V. Sh. 2, 473 ꝛc. und [Anm.]. — Āūf-: 1) pichend aufkleben. — 2) Zugepichtes öffnen: Eine Flasche a., ent-p. — Āūs-: 1) inwendig ver-p.: Ein Faß a. (vgl. aufschüren) und übertr. [2b]: Trink, Das giebt einen ausgepichten Magen! Goldammer Lith. 210; Absurde Liebschaft wandelt | den ausgepichten Teufel an. G. 12, 300; 9, 202; Ein ausgepichter alter Wegelagerer. Hartmann (Volksz. 9, 250) ꝛc. — 2) [1] aussaufen, auspicheln. — Be- [2]. — Ēin-: mit Pech einschmieren: Den Schuhdraht gehörig e. — Ent-: auf-p. 2. — Er-: gw. nur im (adjekt.) Partic.: Erpicht, gierig versessen (versteuert) auf etwas zu Erlangendes — gleichsam durch die Gier wie angepicht darauf, so daß man nicht davon frei kommt, vgl. ver-p. 2, z. B. ohne abhäng. Wh.: Es machte sonst ein solcher Blick nur muth'ger und erpichter mich. Platen 2, 49; Wie erpicht | und gierig ihr auf euren Raub euch stürztet. Sch. 274b; Daß man sie so erpicht jagt. Tschudi Th. 440; „Küsse mich!“ | Ich bin nicht so erpicht. Weiße Kom. Op. 3, 40 ꝛc., ferner mit Infin. und „zu“: Kohl A. 1, 61; Die Weiber schienen wie erpicht, | den theuren Waldseraph zu sehen. L. 1, 118; Wir irren in Gesträuchen, | nicht auf die Jagd erpicht (s. u.) — erpicht, ihr auszuweichen. Nicolai 1, 289; Roquette Hühn. 84; Streckfuß Rol. 12, 7; W. 11, 135 ꝛc. und ungemein oft: Auf Eine nur bei Tag und Nacht erpicht. B. 121a; Dem auf Vergnügen erpichten Manne. Engel 12, 236; Forster R. 1, 127; 199; Gleim 3, 99; G. 18, 321; Hagedorn 1, 25; Heine Lut. 2, 164; Er ist auf Lug und Trug erpicht. Hölty 31; L. 1, 22; 2, 315; Das auf fette Weiden erpichte Reh. 3, 358; 8, 161; JP. 52; 64; Rückert 1, 155; Auf schöne Frauen erpichter als ein Kaffer. W. 20, 57; 16, 40; Luc. 1, 85; HB. 1, 124; 197; 2, 242 ꝛc., auch: Waren auf die Noten erpicht [sahen eifrig darauf]. Heinse Hild. 1, 252. Ugw.: Ich war eben über die oeuvres de Savary erpicht. Hamann 3, 132 ꝛc. und: Ich würde ihr den Hals herumdrehen, so erpicht [eifrig, in Wuth] bin ich gegen sie. Brentano Fr. 1, 239 ꝛc. Ferner refl.: Die Soldaten erpichten sich immer stärker auf die Würfel. Rehfues Sc. Cicala 2, 54 ꝛc., wurden immer erpichter. Auch: Die Erpichtheit. — I. Ǘber-: s. überkleben I. — II. Ǘber-: s. überkleben II, z. B.: Eine mit abgegriffenen Goldflitterchen überpichte Kinderpeitsche. JP. 3, 166 ꝛc., auch: mit Pech überziehn. — Ver-: 1) pichend verwahren, verschließen, verkleben ꝛc., zu-p.: 1. Mos. 6, 14; Phiolen, die der Meister | .. wohl verpicht. Freiligrath 1, 171; Schnarchend und mit verpichten Augen [s. Pechmann]. Gotthelf Sch. 182; Die Kähne sind weder groß, noch stark, noch verpicht. G. 28, 215; Wird rings der Bauch der Schiffe | zur neuen Fahrt verpicht. Platen 1, 193; Sch. 43b; Steht irgendwo verpicht im Keller | ein Ehrenwein. V. 3, 185; Ein Faß v. ꝛc. Auch: Fallholz aufsuchen, es verpechen [mit Pech beschmieren] und dem Vieh an die Hörner binden. Grabbe Hann. 69 ꝛc. — a) übertr. [2b]: Daß du des Fraßes satt sein müßtest, wenn du auch den verpichtesten Magen hättest. L. 13, 607; Die alten verpichten Häute bleiben und der Wirth muß auch bleiben. Gotthelf U. 2, 34. die immerfort essen und trinken können (s. 2). — 2) Auf Etwas verpicht = erpicht (s. d. u. 1 am Schluß), von unersättlicher Gier: Wie sehr auch Henrich auf Studieren, Wissenschaften und Bücher verpicht sein mochte. Stilling 1, 138; Weichmann 1, 239 ꝛc. — Zū-: ver-p. 1.

Pick (vgl. pik): 1) interj. zur Bez. eines pickenden (pinkenden), tickenden Tons und eines plötzlichen Stichs, z. B.: Die Täubchen fingen an, „pik, pik, pik, pik“ und lasen alle gute Körnlein in die Schüssel. Grimm M. 99; P., p., perick, | so tönt im Feld der Wachtelschlag. Kinkel 416 ꝛc.; Mein Bienchen kam. P., stach's ihm in die Hand. JBMichaelis 220 (Ramler F. 1, 82) ꝛc., vergl.: Fritz, ich kriege dich, piek! Rothbackiger Bube, versteckst dich? V. 2, 110. — 2) m., -(e)s; -e: a) das Picken, der Stoß oder das Hacken mit der Schnabelspitze: Der Vogel .. | nascht mit geschäftigem P. unter den Früchten umher. G. 1, 301; Den Jasmin | aus seiner Hand mit losem P. zu haschen. W. ꝛc. — b) das Stoßen, Zuhacken mit etwas schnabelähnlich Spitzem und die dadurch bewirkte Wunde, der Stich ꝛc.: Böse [Ader-] Lässen, da allein der „Bick“ die Kunst ist. Pestalozzi 1, 714a; Hau das Ort wohl und tief mit vielen „Bicken“. Ayff Th. 47; Heile solche „Bick“ oder Wündlein. 37 ꝛc., s. nam. Stalder 1, 169. — c) der durch das Picken, das Aufstoßen der Spitze auf etwas Hartes hervorgebrachte Ton oder ein ihm ähnlicher (vergl. Tick): Der P. der Uhr. Campe. — d) Groll auf Jemand, s. Pik.

Anm. Vgl. Diez 262: „It. picco, span., port. pico, prov., frz. pic, Schnabel, Bergspitze und dgl.; fem. it. picca, span., port. pica, frz. pique, Spieß; verb.: ital. piccare, span., port., prov. picar, frz. piquer, stechen. Die Wörter lehnen sich an lat. picus, Specht (Vogel, der die Baumrinde hackt) mit langem i, daher keine roman. Form mit e vorkommt. Vgl. lässt sich kymr. pig, Spitze, deutsch picken, Pickel. Dahin gehört ferner it. picchio, Specht, Stoß, picchiare, klopfen, frz. picot, Spitzhaue, picoter, stechen, sticheln“ ꝛc., — s. ferner 50: „It. becco, prov., frz. bec, port. bico, Schnabel, Spitze ..., celt. Wort: .. Becco, id valet gallinacei rostrum. Sueton. Vitell. 18; gäl. beic, bret. bék, auch niederl. bek [vgl.: Dies ist, wie die Sachsen sprechen, recht Speck für ihren Beck. Fischart B. 121], kymr. pig. Daher prov. beca, Haken, vermuthlich auch frz. bêche, Grabscheit, verb.: it. beccare .., frz. becquer, hacken; bêcher, graben, nhd. bicken, picken“ ꝛc. Das Zusammenfließen verschiedner Stämme erklärt das Schwanken des Anlauts (s. nam. picken, bei Adelung bicken, ahd. picchan. bicchan, mhd. bicken) und des — geschärften und gedehnten — Inlauts, vgl. die Schreibw.: pick, pik, piek, s. die so beginnenden Wörter.

Pickart, m., -(e)s; -e: Rohrdommel („Menschen und Thieren nach den Augen pickend“. Adelung).

Picke, f.; -n: Haue, Hacke, nam. Spitzhacke, zum Ausbrechen von Steinen, Bearbeiten der Bruchsteine, Schärfen der Mühlsteine (frz. pic, versch. piquer, Pike): Grabhöhlen-Gräber .. Sie erscheinen mit P-n, Hacken und Schaufeln. G. 31, 401; (Guß-)Stahl-P-n ꝛc., auch: Pickel (s. d. I 1) und bei Adelung: Bicke(l) und so z. B.: An den Schmied fur Schärfung der Bicken. Strelitz. Gesetzsamml. 1, 290 ꝛc. Ferner: Da stoßt ein Junge mit der P. | ein Fenster aus. Lenau Sav. 207, wohl statt Pike (s. d.).

I. **Pickel**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) Picke (s. d.): P. ..., wie die Steinmetzen gebrauchen. AClara EsA. 1, 393; P. und Schaufel und Karst. Pestalozzi 1, 252; 264; Kirchhof Mil. Disc. 181 ꝛc., auch: Bickel. Steinhöwel Es. 2. — 2) spitzer Stecken ꝛc., z. B. bei manchen Kinderspielen, so beim sog. „Schmerbickeln“, s. Schm. 3, 473 ꝛc. — 3) bei der sog. „P.-Büchse“ (s. d.) der in die Schwanzschraube eingeschraubte oder eingenietete Stahlstift, s. Karmarsch 2, 86.

Anm. S. Pick und vgl. (andern Stamms) II; III und IV; außerdem (veralt.) P. (Spate 118), Bickel (Henisch 367) = Fußknöchel; dann auch = Knöchel, Würfel (mhd. bickel); ferner mundartl. = Schnellkugel, wohl Tonw. wie Klicker (s. d.), Glicker ꝛc., vergl.: Picken, intr. (haben): zur Bez. eines (z. B. in Mecklenburg beliebten) Kinderspiels mit Roßkastanien, von denen jeder Mitspielende eine gleiche Anzahl „setzt“, um daraus eine Reihe zu bilden, wonach sie in best. Reihenfolge mit einer Kastanie (dem sog. Picker od. Pick-Böller) werfen und, wenn sie so eine aus der Reihe herauswerfen, die herausgeworfne und die rechts davon stehnden für sich nehmen. — Als Bstw.: P.- oder Bickel-fest, -hart, -Stein, z. B. in der Wendung: Und wenn's Pickelsteine friert, vgl.: Alles zu P. und Eis gefroren. Philander 3, 123 — wie: Stein und Bein frieren —, s. Stalder 1, 169 und Bickelmeister. Am nächsten liegt es hier, an die mit dem P. (1) zu bearbeitenden Steine zu denken.

II. * **Pickel** (engl.), m., n., -s; -s: etwas in einer scharfen Flüssigkeit (Lake, Essig ꝛc.). Eingemachtes (s. pökeln, P.-Hering, Bückling): Ihr P-s übertrafen Alles, was ich jemals gegessen habe, und ich weiß nicht, wie sie den Essig so unvergleichlich machen konnte. Möser Ph. 124, mit Anm.: „Sachen, so in Salz oder Essig gelegt werden“, s. Mix-P. Gehört hierzu etwa als Übertragung: Die reiner Herzen sind ein Bickel. HSachs G. 2, 37?, etwa = Reizung, vgl.: Gewürztes, Eingebicktes [Eingepökeltes]. 48.

III. **Pickel**, m., -s; uv. (-n); -chen, ein; -:

Eiter enthaltende Blase auf der Haut, Blatter: Finnen und P–n im Gesicht. Droysen A. 1, 281 ꝛc., nam.: Hitz-P., Hitzblatter, s. Pocke; mundartl.: Popen und Eiterperl. ſClara EſA. 2, 691, vergl. Schm. 1, 291. Anm. Dazu: **Pickelig**, a.: voller Pickeln.

IV. **Mispickel**: s. unter M. und dazu: Mißpucklichte Erzte. Jablonsky 309a.

Pickeln, intr. (haben) u. tr.: picken, z. B.: Das Vorgefühl der erwachten Natur pickelte [pochte leise] mir an die geschlossenen Augenlieder, öffnete aber . . nur die kleinste Fallthüre ihres weitläufigen Tempels. Thümmel 7, 30 ꝛc., nam.: mit einem Pickel (I), Karst hacken. Stalder, auch in Zssg., z. B.: Etwas auf-p., aufhacken. ebd.; In den Kalkfelsen Stufen eingepickelt. vHorn Gemsj. 25; Da geriethen seine Pickler, Karsthansen, Schanzgräber und Schaufler auf einen kupfern Boden, dessen Breite und Länge sie ein ganz Jahr nicht erbickeln mochten. . . Sie hätten auch wohl ihr Lebtag daran geschickelet und gebickelet. Fischart Garg. 31b ꝛc. S. auch Pickel 2 und pökeln.

Picken, tr. u. intr. (haben): s. pick: 1) von Vögeln, — mit der Schnabelspitze hacken oder so auf-, fortnehmen ꝛc.: Der Sperling „picket" die hingestreuten Körner. Geßner 3, 14; Sie [die Tauben] „picken" sich den bunten Hals und-itzt den kleinen Kopf und um die kleinen Augen. 39; Da geht's an ein P., | an ein Schlurfen, an ein Hacken. G. 2, 70; Ich will dir ein Stück Fleisch herunter-p. . . Der Sperling pickte, zog und zerrte so lang an einem Stück . ., bis es herunterrutschte. Grimm M. 191; Pickte an dem Spuntloch. 193; Das P. des Spechtes schallte (s. 3). Lewald Ferd. 1, 223; An der Kirsche p. Platen 2, 95; Aus den Händen | Anakreon's ihn [den Weizen] p–d. 320; Salis 60; Küchlein . . | pickten der Jungfrau | Brot aus der Hand. V. 1, 2; Nichts mehr bleibt von Picus dem p-den Specht (s. 3) als der Name. Ov. 2, 349; Ihren Schnabel . . wetzend, pickt und hammert sie (s. 3). Werner Febr. 58; Pickt in den Rahm hinein. W. 12, 243; Mit unbescheidnem P. | das . . Gewand . . von ihrem Hals . . wegzurücken. ebd.; Die Vögel, die in die gemalten Trauben des Zeuxis hineinpickten. 13, 241; Er pickte die . . Herren in die Waden. 35, 91 ꝛc. — 2) mit einem spitzen Werkzeug hacken, z. B.: Hätte man nicht das P. der Steinhauer (s. 3) . . vernommen. G. 18, 303 ꝛc.; So bick die ganze Verhartung wohl mit einem scharfen Schröpf-Eisen. Ryff Th. 39; 37; 46; 48 ꝛc., vergl.: Gleich denen Bergknappen im Graben und „pecken" beschäftiget. ſClara EſA. 1, 208. — a) auch übertr. (s. 1 u. 2): Die Lust und Neugier in seinem Herzen schwieg nicht still, sondern nagte und pickte ordentlich daran und ließ ihm keine Ruhe. Grimm M. 7; Als das ewige Drücken, P. und Nicken, als den Ausdruck von Nichts zu Nichts, den sie Gefühl nennen. Zelter 3, 36 ꝛc. — 3) einen Ton hervorbringen, wie der p–de Specht (s. 1) ꝛc. oder der p–de Steinhauer (s. 2) ꝛc., — vgl. pickern, pucke(r)n pochen, ticken, tucken ꝛc. — — z. B. oft von dem Ticktack der Uhr: Gustav v. See Eg. 1, 132; Gutzkow Bl. 1, 153; R. 7, 269; 488; Meißner Stein 144; In seiner Studierstube tickte und pickte es wie in einem Uhrenmacherladen. Reuter Sch. 216 ꝛc., seltner von dem Schlagen: „Zwölf" — pickt das Uhrlein an der Wand. Hungari 1, 532; ferner: Wer kann dem Uhrwerk traun, | das uns im Herzen pickt? Göckingk 1, 248; Des Holzwurms ebenmäßiges P. Heine Reis. 2, 285; Hörten . . die Todtenuhr [s. d.] in der Kammer picken. Hölty 20; Hör', es pickt! | Er [der Spitzbube] krabbelt [suchend] nach dem Schweine. V. 4, 129. — 4) s. pichen, Anm. — 5) s. Pickel I, Anm. u. II am Ende. — 6) dazu: Picker, s. u.

Zssg.: nam. zu 1, z. B.: Die Gimpel pickten die rothen Beeren ab. Auerbach Jos. 174; Den Pickschiefer (s. d.) von den Darrlingen ab-p. ꝛc.; Vögelchen hat angepickt [am Köder]. B. 291a; Bald käm' ein Rab', für todt ihn an-zu-p. Lenau Alb. 97 ꝛc., auch [2a]: Das in jedem Augenblick in meiner Lage mich an-p–de, anpackende . . Ungemach. Rahel 1, 400 ꝛc., s. auch pichen, Anm.; So Manches auch von den . . Vögeln aufgepickt und verschluckt wurde. G. 39, 380; Stolb. 164; Gerhard W. 1, 67; Immermann M. 1, 270; Rückert Ep. 1, 44; Zelter 2, 340 ꝛc.; Er schnappte und pickte jeden französischen Fluch auf. JP. 57, 63; Augsb. Zeit. (1845) 2083a ꝛc.; ungw. intr.: Auf dem levischen Theater pickt [taucht] ein Talent auf. Böttiger Lit. Zust. 2, 241, etwa wie das die Schale auf-p–de Junge ꝛc.; Einem die Augen aus-p. G. 7, 352 ꝛc.; Die von den Vögeln bepickten Kirschen; Das Junge durchpickt die Eierschale od. pickt die Schale durch, pickt sich durch die Schale (hin)durch ꝛc.; Der Vogel pickt in die Kirsche ein (od. hinein), ein Loch in die Kirsche (hin)ein, pickt die Fensterscheibe ein [zerpickt sie]; Die in die Mühlsteine (hin)eingepickten Vertiefungen ꝛc., s. auch II. Pickel, am Ende; [Der pickende Vogel] wird dir . . versichern, | daß er der hehren Natur herrliche Tiefen erpickt. G. 1, 301 ꝛc.; Die Korinthen aus den Semmeln und die Citate aus den Kollegienheften heraus-zu-p. Heine Reis. 2, 182; Hinweg-zu-p. die leere Spreu. V. Ant. 1, 99 ꝛc., s. o.; Die Vögel hätten die Bröcklein weggepickt. Grimm M. 80; Dort zerbrach und zerpickte ein Kleines [Vöglein] sein Gefängnis [Ei]. Klinger Giaf. 103; Aufflög' ich [Uhu], zerpickte das Glas mit dem Schnabel. V. 2, 72 ꝛc.; Wenn wir warten wollten, bis uns die großen Pächter des Staates zuriefen: „Jetzt pickt zu!" Börne 2, 135 ꝛc.

* **Pickenick** (frz.), m., n., –s; –s, –e: ein Gesellschaftsschmaus, wozu die Theilnehmer das Einzelne beisteuern, und eine solche Gesellschaft: Ball und „Piquenique". Cham. 5, 120; Bei Gelegenheit der „Pikniks" dieser geschlossenen Vereinigung. G. 27, 108; Einen „Piknik" geben. Sch. 6, . . .; Auf dem „Piquenique" freihalten. Gotter Sch. 233; Auf Volksbällen und „Pikeniks". Gutzkow R. 4, 116; Von Klubbs und P–en. Matthisson A. 7, 68; Die . . Alliance speiset sich mit einem zusammengeschlossenen P. JP. 3, 101; Ganze P–s, die einander nach dem Tischgebet die Wangen mit den Lippen abbürsten [küssen]. 1, 147; W. Att. 3, 3, 138 ꝛc.; Wurst-P. ꝛc.

Picker, m., –s; uv.: Einer der pickt (s. d. und Pickel I, Anm., vgl. Stalder 1, 169) nam. in Zssg., z. B.: Baum-P., die Spechtmeise; Feigen-P., Feigendrossel; Nuß-P., Nußheher, aber auch = Nußknacker; Stein-P., Name von Fischen Cottus cataphractus u. Cobitis taenia (Steinbeißer), ferner einer Schnecke, Helix lapicida ꝛc.

Pickern, intr. (haben) u. tr.: wiederholt picken (s. d. 3) u. ticken, hämmern ꝛc.: Diese grellen Klimpertöne . . ., dieses erzprosaïsche Schollern und P., dieses Forte-piano. Heine Lut. 2, 83; Daß die Uhr beständig vor sich hin pickerte. Reis. 2, 139; Auf der folgenden Station mußten wir wieder Etwas an dem Wagen-Flickwerk p. [hämmernd flicken] lassen. Kohl Südr. 2, 53; Wie wenn mir ferne die Hausuhr | pickerte. V. 1, 74 ꝛc.

Pīe, f.; –n, –s: (niederd.) ein grobwollnes Zeug u. ein kittelartiger Rock daraus, s. Schütze Holst. 3, 201; Brem. Wörterb. 3, 310 ꝛc., ugw. masc.: Den rothen „P.", die Nationaltracht der Helgolander Frauen. Stahr (Hausbl. 55) 1, 77.

* **Pi-èce** (frz. pi-éſſe), f.; –n: ein (in sich abgeschloßnes) Stück, z. B.: ein Schriftstück, ein Musikstück; ein Gemach als Theil einer Wohnung ꝛc. — -edestál, n., –s; –e, –s: Fußgestell. G. 23, 137; 138 ꝛc., scherzh. auch als Bez. der Füße (vgl. Pedal ꝛc.): Diese mächtigen bestiefelten und bespornten P–e. Schücking Mark. 2, 66 ꝛc.

Piēsen, intr. (haben): pupen, fiesten. Droysen A. 3, 23. — **Piēk** ꝛc.: s. Pik und Pick.

I. **Piēp!** interj.: Bez. eines piependen Tons: Wie die Kinder sich hinter ihr Schürzchen verstecken und rufen: „Pip", daß man sie suchen soll. G. 9, 325 (vgl. bu 3); „Piep eines, Hedewig" [damit ich danach deinen Aufenthalt entdecke]. P.! V. 2, 126 ꝛc., auch als sächl. Hw., z. B.: Hinzutrippeln wie die Küchlein zur lockenden Gluckhenne und mit gläubigem P., P. hinwegzupicken die leere Spreu. Ant. 1, 99, auch als Bez. des geringsten Lautes: Sonst hätt' ich ja nicht. „P." [das Geringste, vgl. zipp] gesagt. Holtei Lammf. 1, 298; Von geheimen Verbindungen auch nicht ein Pip. König Jer. 1, 320 ꝛc.

Anm. Tonw., dazu piepen ꝛc., lat. pip(i)are, pipire, pipilare, vgl. Piephuhn und z. B.: Die jungen „Pyppen" oder junge Hühnlin. Ryff Sp. 65b ꝛc., ferner Pippel, pimpeln und nam. pfeifen.

II. **Gepiēp(e)**, n., –s; 0: andauerndes Piepen: Klägliche Töne, welche mit dem G. eines kranken Huhns Ähnlichkeit hatten. . . Das Piepen. Freytag Soll 1, 71; ETAHoffmann Ausgw. 7, 279; Lasst das Gegranse u. G–e! JGMüller Lind. 4, 284, Nie herrschte ein G. [im Verse]. V. Ge. XVI.

III. **Piēp-e**: s. Pipe. — -eln, intr. (haben): ein wenig piepen. Campe ꝛc.

Piēp-en, intr. (haben): helle, feine Töne von sich geben wie junge Vöglein, nam. Küchlein ꝛc., z. B.: 1) von Vögeln: Die Jungen p., wie die Alten pfeifen. Sprchw. Heine Reis. 1, 93 ꝛc.; Die Brut der Fischreiher . . piept. Alexis H. 2, 2, 195; Iſ 1, 101; Arndt Gd. 104; Baggesen 1, 236; Alles piept und tschirpt, wie Finken und wie Spatzen. Lichtenberg 4, 370; Mendelssohn 4, 1, 185 (Jes. 10, 14); Piept das Küchlein. Schubart 2, 304; Die blaue Meise piepet laut. Salis 60; P–de Nestlinge. Sonnenberg D. 1, 315; Stolberg Gd. 157 ꝛc. — 2) von andern Thieren: Wie die Mäuse p. und schreien! Luther SW. 60, 371; P–de Wieselchen. V. Myth. 1, 66 ꝛc. — 3) von Pers., z. B.: a) „Piep eines, Hedewig!" Piep [s. d.]. V. 2, 126; „Nummer 17!" piepte es [sagte es mit feiner Stimme]. Gutzkow R. 4, 113 ꝛc. Auch: Sie sind ja mäuschenstill, p. nicht einmal [sagen nicht das Geringste]. König Jer. 1, 184 ꝛc. — b) winseln, nam. von Kränklichen: Mit p–dem Jammergewinsel. V. H. 2, 84; Ein Zeno piept am Zipperlein. Gotter 1, 207, nam. niederd.: Immer p., kränkeln, schwächlicher Gesundheit sein, vgl. pimpeln; quienen; krank wie ein Huhn (s. d. 1) u. 4. — 4) (s. 3) Das Lied nur heimlich piepet. G. 4, 56, giebt sich nur in leisen Tönen kund ꝛc.; Vor dem klimpernden, klingelnden, zirpenden, p–en, pimpelnden Geschnarr und Geschnurr [der Musikdilettanten]. Schwegler (46) 72; Eine gewisse Geschmacksgimpelei, die . . in unsern ästhetischen Recensionen piept [sich in schwächlicher Weise äußert]. B. 350b; Die treffendsten Ausdrücke für die Sache, welche aber eben diese Gimpelei bald wieder an-zu-p. nicht ermangeln dürfte. ebd.; Die p–de Geschmacksgimpelei . . . gimpelt und piept nach Schönheit, wenn es auf Schärfe . . ankommt und da, wo reine, schlichte Form Alles ausmacht, da piept sie nach Schminke und Kräuselei. . . Wenn sie ihre Armseligkeiten hergepiept hat. . . Auch findet keine antikritische Belehrung statt. Sie hat immer noch etwas weit Armseligeres zurück-zu-p. [p–d zu erwidern]. 351a ꝛc. — 5) Zssg. wie bei ähnl. Tonw., s. bellen ꝛc., z. B. außer 4 (s. d.): Der Pieper (s. d), ein Vogel, der die ganze Nacht durch piepet, um nicht einzuschlafen, aus Furcht vor Raubvögeln. . . Aber wird er nicht gerade diese herbei-p.? Rückert Mak. 2, 123; Immer vernehmlicher piept es | unter dem Huhne hervor [die junge Brut]. Eberhard Küchl. v. 106; Des Hofs Gefieder | umpiept von junger Brut. V. 3, 117; Das Stück ist für Männerstimmen, die Weiber ver-p. Alles. Zelter 3, 296, verderben es p–d ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer, der piept (s. d., nam. 5), bes. Bez. einer Gattung Vögel, Anthus, dazu: Baum-, Brach-, Sumpf-, Wasser-, Wiesen-P., s. Oken 7, 49 ff.; Tschudi Th. 93; 301 ff. u. vergl. Gimpel, Anm. — -erling, m., –(e)s; –e: (niederd.) eine piepende (s. d. 3) Pers., Schwächling, Kränkling. — -erlings, a.: (niederd.) stromweise: Die Thränen liefen ihr p. Suder Altpr. 97, wie aus einer Pipe, — niederd. = (Wasser-)Röhre, s. Pfeife und vgl. Schütze Holst. 3, 211: P. [platthin] fallen ꝛc. — -haft, -icht, -ig, -isch, a.: piepend (s. d. 3a u. b), d. h. sowohl v. feintönender Stimme als auch: schwächlich; in der Weise eines Schwächlings, der sich Nichts zumuthen darf ꝛc. (vgl. quienig, zimperlich): Mit dünner, piephafter Stimme; Wollte ich mich lieber mit einer liebholden Brünetten als mit einer pipichten Weißetten [Blondine] verheirathen. Ettner Hebamme. 148; Daß ich im Genusse aller Menschenfreuden so sparsam und pipisch sein soll, damit bleib mir vom Leibe. Möser Ph. 4, 28 ꝛc. — -s! interj. = piep, vgl. auch Pips. — -sen, intr. (haben) ꝛc.: piepen (s. d.), z. B.: Die Küchlein, die sie, ausgebrütet, um sich her p. (1) sieht. G. 22, 279; Fledermausgleich zu pipsen (2). 12, 223; Indem die Mäuse kaum noch Zeichen eines p–d (2) abscheidenden Lebens bemerken lassen. 33, 6; Ich habe den äolischen Schlauch der Leidenschaften geöffnet und einige herauspipsen lassen, die stärksten aber zur Aufführung bewahrt. Stein 1, 294; Singvögel, die beständig piepsten (1). Heine Reis. 1, 101; 3, 44; Wir wollen ihm durch die Gänge pipsen [3a, ihn „piep" rufend, locken], aus den Büschen hervorpipsen. Klinger Gris. 119; Was uns alle Tage vor Augen kommt und ans Herz geht, davon p. (3a; 4) sie kein Wort. FMüller Schafschur [davon sagen sie nicht das Geringste]; Jetzt knistert's,

raschelt's, piepst es, girrt's. Roquette Waldm. 25; Pipst das Goldhähnchen. Tschudi Th. 127 ꝛc. — **-ſicht, -ſig,** a.: piepig (vrsch. pipsig, s. d.).

Piēr, m., –(e)s; –e: eine Art Borstenwurm, „Sandwurm", Arenicola piscatorum. Oken 5, 569, auch: „Der Pierer". Vogt Oc. 1, 38, vgl. mundartl.: Pier-Aas = Regenwürm als Aas (s. d. 1c) od. Köder (vgl. Querder), auch: Piraß, m., Adelung; Unter „Pirozen". Suder Altpr. 96 ꝛc.

* **Pi-erīde, -erinne** (gr.), f.; –n: Muse.

* **Pierrot,** (frz. pjerrō), m., –s; –s: „Peterchen", Name einer grotesk-komischen Figur im Lustspiel, ganz weiß gekleidet. Gutzkow Bl. 1, 165.

* **Pi-etǟt** (lat.), f.; 0; –s-: das Gefühl liebevoller Ehrfurcht vor etwas Höherem, Heiligem. G. 31, 62; 33, 60 ꝛc. — **-etismus,** m., uv.; 0: Frömmelei, Frömmler-Glaube, -Wesen. — **-etist,** m., –en; –en: Frömmler. — **-etisterēī,** f.; –en: Frömmelei; seltner: Pietisteleien. Scherr Pr. 14.

Pīez: s. Biez. — **Piff:** s. Paff.

* **Pig-eon** (frz. pishóng), m., –s; –s: eine Apfelsorte, Taubenapfel. — **-ment** (lat.), n., –(e)s; –e: Farbstoff. — **-ne** (it. pinje), f.; –n: Pinie (s. d.). Heinse A. 2, 234, auch: Pignöle (pinj–).

* **Pīk** (frz., vergl. Pick ꝛc.), m., –(e)s; –e, –s: 1) Spitzberg (s. d. 1, frz. pic). Forster R. 1, 189; Hörner, P–s, Nadeln (s. d.). Oken 1, 549. — 2) eine der 4 Farben im Kartenspiel (frz. pique, auch: Spaten, Schaufel, Schüppen). — 3) Groll, Erbittrung auf Jemand oder Etwas (vgl. pikieren 2b): Meine physiognomischen Kunststückchen, die ich aus P. auf den Propheten [Lavater] in den Winkel geworfen. G. 24, 87; Ich habe einen P. auf alle meine Freunde. Stein 1, 46; 22; 55 ꝛc.; P–s haben. 223; 33; 162; Herder's P–s auf Z. 124 ꝛc.; Sobald du von irgend einem Dinge ohne P. und Ekel urtheilst. W. Merck 1, 156; 276 ꝛc., auch: Ich habe einen Pick auf die ganze Welt. G. Stolb. 193; vHorn rhD. 2, 255; Lubojatzky Ams. 44 ꝛc., s. Schm. 1, 277; ferner: In der Emilie Galotti hatte er seine Piquen auf die Fürsten, im Nathan auf die Pfaffen. Eckermann G. 1, 340; Hat eine alte Pique auf dich. Heine Reis. 3, 7; Sch. 119b ꝛc. — 4) Schiff.: a) eine Abtheilung am äußersten Scharf des Schiffs, und zwar gw. die hinten (am Hintersteven), im Ggstz. zum Vor-P. (gw. Hell, Hölle, s. d. 2c), s. P.-Pforte. — b) ein Tau zum Auftoppen des Giekbaums ꝛc., s. Toppenant, Dirk ꝛc. — c) Die Rahen in den P. setzen (sie piken), sie mittels der Toppenanten an der einen Seite aufholen und auf der andern niederlassen. — **-ánt,** a.: prickelnd; den Geschmack (sinnl. und geistig) reizend und scharf anregend, Ggstz. nüchtern, fade ꝛc.: P–e Sauce; Speise; Lektüre; P. ist das Unvergorene oder das durch einander Gehackte, scharf Gebeizte, es soll nicht sättigen und nicht tränken, es soll nur, den Gaumen reizend, die verlorene Genußfähigkeit anregen. Auerbach SchV. 262; P–e Anekdötchen. Prutz W. 117 ꝛc. — **-anterīe,** f.; –(e)n: pikierte Stimmung und daraus entspringende Äußerung, Stichelei ꝛc. (frz. picoterie). — **-e,** f.; –n; -chen, lein; –n-: 1) ein langer Spieß, Lanze: Beim Beginn des [30jährigen] Krieges galt der Pikenier für den schweren Infanteristen, er trug Helm, Brustharnisch, Armschienen, den Degen und eine 18' lange P. mit eiserner Spitze, den Schaft am besten von Eschenholz. Freytag Bild. 2, 27; Zwei alterthümliche, mit P–n bewaffnete Heerhaufen. G. 20, 64; 31, 125; Durch die P–n [s. Spießruthen] laufen. 28, 374; Der König ließ .. den Kopf auf eine P. stecken. Platen 4, 203 ꝛc. — a) Sprchw.: Von der P. [von der untersten Stufe] auf dienen, sein Gewerbe erlernen (Waldau R. 2, 75) ꝛc. — b) = Pikenier: Ein Trupp von 100 P–n. — c) ein Längenmaß, etwa 2 Klafter. Adelung. — 2) s. Pik 2 u. 3. — **-é, -ēh,** m., –s; –s: ein starkes (meist baumwollnes) Zeug mit doppelter Kette, die untre aus grobem, die obre aus feinem Garn, wodurch die (gw. rautenförmigen) Figuren des Musters erhaben hervortreten, — zumeist in ganz frz. Schreibw.: Piqué. — **-en,** tr.: 1) mit einer Pike oder etwas ähnlich Spitzem stechen (vgl. picken): Es hat mich plötzlich Etwas von unten auf gepiekt. Mundt Rob. 1, 9; Einen mit Nadeln pieken oder pieksen ꝛc., vgl. niederd.: peeken. Schütze Holst. 3, 199; Was pekerst (stocherst) du denn da im Feuer? Suder Altpr. 15; Peek- od. Piek-Schlitten ꝛc., s. petern 2. — 2) s. Pik 4c. — **-er,** m., –s; uv.: Einer der pikt, nam. ein mit einer Pike Bewaffneter. Jahn V. 315, auch: Pi(e)kner (vgl. Lanzner) und nam. (s. Pike 1): Pikeniere u. Musketiere. Freytag Bilder 2, 227; 2000 Pikeniers. JvMüller 24, 10 ꝛc., auch: Pikenierer. Sch. 871a; 877a ꝛc., s. auch Bobrik 529b. — **-ésche:** s. Pesche. — **-ét(t),** n., –(e)s; –e, –s: 1) ein schlachtfertig auf dem Posten stehnder Trupp Soldaten: Ein P. unsrer Husaren. Hackländer SoldKr. 163; Zwei spanische Reiter-P–s. Hausbl. (60) 1, 210; Reserve-P–s ꝛc. — 2) ein Kartenspiel unter Zweien. G. 21, 189. — **-eur** (pikȫr), m., –s; –s (Döbel 2, 90a), –e (Freiligrath 1, 293): reitender Jäger bei der Parforcejagd, so auch: Erz- oder Ober-P. Döbel; im Frz. auch = Bereiter, vgl.: Der „Pickirer" oder Bereiter Wissenschaft. Garzoni 713b. — **-īeren:** 1) refl.: Etwas mit Geflissenheit treiben; eine Ehre darin setzen; Etwas darin suchen. — 2) tr.: a) anstacheln, reizen (s. pikant): Ein rohes, trunknes Volk | .. durch etwas Neues, seinen bäurischen | Geschmack Piquirendes zu seiner Bude | herbeizulocken. W. HV. 2, 229. — b) Etwas pikiert Einen, reizt seinen Unmuth, seine Empfindlichk., verdrießt oder wurmt ihn: Mich piquierte es, daß ꝛc. Kinkel E. 205 und nam. oft: Pikiert = verletzt, empfindlich ꝛc. Müllner 5, 183 ꝛc.; Auf Jemand pikiert [ärgerlich ꝛc.] ꝛc. u. dazu: Unzufriedenheit u. Pikiertheit. Gentz 1, 200 ꝛc. — c) Tabacksbau: die Sämlinge (sobald sie das 4. Blatt angesetzt) aus den Kutschen auf Pflanzenbeete versetzen. Landwirtsch. Zeit. (55) 526. — **-ner,** s. Piker. — **-ótte,** f.; –n: zweifarbige feingestreifte Nelke.

* **Pīl-áſter** (frz.), m., –s; uv.: viereckige nach den Verhältnissen der Säulenordnung, wozu sie gehören, verzierte Pfeiler (s. d. und Wendepfeiler). Sulzer 3, 690; So übertrifft eine [runde] Säule immer einen P. Heinse A. 1, 44; G. 25, 124; Cham. 3, 314 ꝛc., auch übrtr. wie „Pfeiler": Der heil'gen Kirche waren 2 P. | von Arl u. Aix die würdigen Prälaten. 4, 43 ꝛc. — **-ātus,** m.: (Pontius) P., Eigenn. des röm. Landpflegers, der das Todesurtheil über Christus, — danach Bez. des Abtritts (vergl. Papst 5): Luther SW. 60, 314! 61, 113 ꝛc.; ferner sprchw.: Einen von Pontius zu P. schicken, von unnöthigen Laufereien und Scherereien. — **-e,** f.; –n: in Zsstzg: Mohn- od. Mahn-P–n (Droysen A. 2, 404), eine Speise aus gestampften Mohn.

Pilge, f.; –n: Bergb.: Gefäß (Tonne) zum Fortschaffen (Gewältigen) des Grubenwassers aus den Schächten. Scheuchenstuel 113.

Pilger, m., –s; uv.; –chen, lein; -: der Waller in der Ferne oder Fremde (s. d.): Zum Begräbnis der P. Matth. 27, 7; Den einsamen Pfad wandelt ein P. mir | rasch entgegen. „Halt an, Waller!" Sch. 6a; Froh walle auf dem Felsensteg | der P. zu dem Gnadenbilde. 65a ꝛc.; weibl.: P–in, z. B. W. 11, 276 ꝛc. und übrtr.: Der Tod ..., ein stiller, dienstbarer Genius, der der erschöpften P–in Seele den Arm bietet ꝛc. Sch. 207a. Ferner P. = Wanderfalke und Bez. einiger Apfelsorten. — Zsstzg. z. B.: Erden-P. B. 104b ꝛc., insofern der Himmel als Heimath, das irdische Leben (s. d. 6d) als Wallfahrt gilt; seltner: In der durstigen Wallfahrt manchen Erd-P. erquickt. H. R. 7, 255 ꝛc.; Tauben .., | Flügel-P. zum gelobten Lande. Grün Gd. 121; Himmels-P. [zum Himmel pilgernd]; Die Kreuz-P. Lenau A. 134, die kreuzgeschmückten, s. Kreuzzug ꝛc. — **-n,** intr. (haben, sein, vergl. flattern, Anm.): als Pilger (zu Fuß) wallen, eig. u. übrtr.: Hunderte .. pilgerten am Stecken ins Elend. Freytag Bild. 2, 7; [Er] | besuche p–d dein bescheiden Grab. G. 2, 131; Viel hab' ich schon gepilgert. Grün Ritt. 15; Er ist zum heiligen Grabe gepilgert ꝛc., auch refl. mit Angabe der Wirkung: Als er durch die Laster- und Elendshöhlen der Brandgasse sich müde gepilgert hatte. Gutzkow R. 9, 335 ꝛc. In Zsstzg. (auch tr.), vergl. die von ähnl. Zeitw. der Bewegung, wie: gehn, wandern, wallen ꝛc., z. B.: Auf Gützkow, welches ich oft befahren und bepilgert hatte. Arndt E. 104 ꝛc.; Wie bald durch-p. sie den weiten Raum. Hungari 2, 18; Kohl A. 2, 454 ꝛc.; Sie sind hier durchgepilgert ꝛc.; Er pilgerte seinen Weg [durchs Leben] sehr schwermüthig fort. Stilling 4, 27 ꝛc.; Gen Osten hin-zu-p. wohlgemuth. Platen 2, 14; Ein immer brennendes Flämmchen .., zu welchem gläubige Scharen mit großer Beschwerlichkeit heran-p. sollten. G. 22, 356; Kohl Pet. 2, 92; Wenn meine Hand | durch sein [des Haars] Gewalle, | das ganze, lange | hindurchgepilgert. Daumer 2, 174 ꝛc.; Die lassen wir gehn oder wünschen ihr, mit-zu-p. in das Land, wo der Pfeffer wächst. V. Ant. 1, 136; Herren, die ebenfalls den Schönheiten von Killarney zupilgerten. Kohl Irl. 1, 260; Voigts H. 157; Zur Himmelsheimath nun zurück-zu-p. ꝛc. — **-schaft,** f.; –en; –s-: das Pilgersein u. das Pilgern, die Fahrt (Wallfahrt), eig. u. übrtr. (z. B. auf das „Pilgerleben", s. d.): Eine P. nach Loretto. Alexis H. 2, 1, 140; Es wimmelt in Rom von Bettlern. Die P. setzt deren eine Menge ab. Forster It. 2, 77; Die Ursache der starken P. [des zahlreichen Zuges]. G. 16, 98; Im Kerker schlossest du die P. [des Lebens]. Schlegel Sh. 7, 259; Der Stunden jammervollste, so die Zeit | seit ihrer langen P. [Dahin fließen ꝛc.] gesehn. 1, 142 ꝛc.; Psychens Erden-P. CRudolphi NGd. 50 ꝛc. Auch (selten): eine Gesammtheit von Pilgern.

Anm. „It. pellegrino .., frz. pèlerin [s. Pelerine], Wandrer, Waller von lat. peregrinus [fremd, — welche Bed. noch im Deutschen zuw. in den Vordergrund tritt], span. peregrino. Aus der roman. Form mit l ist unser Pilgrim, Pilger [ahd. pilikrîn, pilikrîm; mhd. bilgerîn, pilg(e)rîm, pilgeram ꝛc.]". Diez 257. Danach nhd. Nbnf., z. B.: Ich ermahne euch als die Fremdlinge(n) u. „Pilgerin" (vralt.). 1. Petr. 2, 11; Dein „Pilgerim". Ps. 39, 13; Der schlaue Pilgrim .. Frommer Pilgram. Hebel 3, 23; (Die müde Pilgramin. Mühlpforth 2, 25); nam. noch in gehobner Rede: Pilgrim z. B. G. 14, 87; Sch. 48a ꝛc. — Mz.: Die Pilgram. Garzoni 743a; 666b; Von den Pilgramen. 749b; Die Pilgram. Olearius Reis. 224a; Der frommen Pilgramme. Baumg. 104b; Glaubselige Pilgrame. V. Ant. 1, 374 ꝛc. und: Die Pilgrim. Olearius Ros. 6a; Wo äffische Naturen | .. als Lumpenpilgrim wallen nach Loretto. V. 4, 170 ꝛc.; Pilgrime. Kohl A. 1, 10; Scherr Pilg. 1, 86; Sch. 159a; Simrock Gudr. 142; W. 10, 156 ꝛc.; Pilgrimme. Kohl A. 1, 397; 2, 342; Möser Osn. 1, 322; Scherr Pilg. 1, 195; Schubart 1, 31; Tieck NKr. 2, 400 ꝛc. und vereinzelt: Gekleidet wie die Pilgrims gehen. Lichtwer 128 (vergl. Bräutigam). — Darin schließt sich als seltne Form des Zeitw.: Wenn wir .. am Rhein hinpilgrimmten. FMüller F. 12; Ferner: Zur Pilgramschaft [Reise] bereit. Mathesius Pr. 47; Die persischen Länder und Provinzen, wie auch die Pilgramschaften [= Reisen, allgm.] durch dieselben. Olearius Reis. 3a ꝛc. und häufiger: Pilgrimschaft. Cham. 5, 133; Die Erde ein Ort der Verweisung und Pilgrimschaft. Forster Voln. 51; G. 9, 86; 14, 111; 28, 311; 34, 274; Hagedorn 1, 39; Pfeffel Pr. 1, 169; 2, 81; Ramler F. 3, 39; W. 26, 221; 27, 246 ꝛc.

* **Pill-āū, -áw** (türk.), m., –s, uv.; –s: eine Speise aus härtlich gekochtem Reis. Rumohr Kochk. 20.

Pille, f.; –n; Pillchen; –n-: 1) eig.: Arzneikügelchen zum Verschlucken: Arznei-P. Hebel 3, 497; P–n drehn (ebd.), machen, einnehmen, ver-, nieder-, herunterschlucken oder -schlingen ꝛc., s. 2. Zsstzg. s. das bei Arznei Bemerkte u. z. B.: Falken-P., aus Werg ꝛc., in Fleisch gehüllt, dem durch Hunger zu zähmenden Falken beigebracht ꝛc. — a) oft übrtr., sprchw. zur Bez. von bittern Worten, die man hinnehmen, „verschlucken" (s. d.), von etwas Unangenehmem, das man sich gefallen lassen muß ꝛc.: Das ist eine bittre P. Bacher Soph. 1, 69 ꝛc.; Die bittere P. verschlucken (vHorn Schmj. 145; Klinger F. 100 ꝛc.); Einem bittere P–n zu verschlucken (W. 34, 302), zu verschlingen (Luc. 3, 430) geben; Die bittre P. versüßen (Pestalozzi 4, 271); Die P. vergolden, versilbern (Engel 12, 64; Gotter Sch. 25 ꝛc.), das Unangenehme verhüllen u. in einer feinen, nicht verletzenden Form äußern: Auf diese Weise kann man P–n, die sonst allzubitter schmecken | scheinlich machen und vergolden. Logau (L. 5, 140); Die Bühne muß mir zur Versilberung der P–n dienen, die man euch, während ihr den Mund zum Lachen öffnet, geschickt beizubringen weiß. Börne 5, 225 ꝛc. (s. auch 2); Das Anstößige ist wie Speck um die P. gewickelt [damit sie um so besser heruntergleite). Zelter 6, 155 ꝛc.; Die P. war genau nach meinem eigenen Recepte gemacht, ich konnte also nicht umhin, sie hinterzuschlucken. Bode Empf. 1, 34 ꝛc. Auch z. B.:

Die Mutter hätte ihn küssen mögen für die Gegen-P., die er Ihro Durchlaucht so derb und rund in aller Unschuld beibrachte. Heinse Hild. 1, 315 ꝛc. — b) Den sollt Ihr mir nicht kurieren, | Herr P. JGMüller Lind. 2, 306, Bez. des Arztes, vgl. P–n-Dreher ꝛc. — 2) zuw. von andern Kugeln, z. B. anspielend auf 1: Ich wünschte nur, ich hätte die bleierne P., die mir der Kerl zu kosten geben wollte, aus dem Eichbaum, in den sie fuhr, mitnehmen können. Die sollten sie mir zu Hause schon versilbern [s. d.]. Gutzkow R. 7, 281, den Schuß mit der Bleikugel mit Geld vergüten ꝛc., nam.: a) goldne Kugel in Wappen, s. Bille 1a. — b) Zünd-P., beim Zündnadelgewehr die in dem untern Theil des Spiegels der Patrone eingeschloßne kleine Masse Knallquecksilberpulver, die, von der durch das Pulver eindringenden Nadel entflammt, dies entzündet. — 3) Müller.: s. Bille 3, so auch: pillen, tr.

Anm. Aus lat. pilula, Vrkl. von pila (Ball), daher bei Ältern: Ein Pillulein. Fischart B. 44b; 69b; Pillulen. Weidner 215 ꝛc., vgl. Vrkl. Pillelein. Hebel 3, 149.

* **Pillory** (engl.), n., –s; –s: Pranger. Falk Mensch 26; übrtr. JP. 17, 113 (ugw. f.)

* **Pilōt** (frz.), m., –en, (–s); –en; 1) Steuermann (s. d.). B. 72b; Sch. 76a; V. Od. 8, 557; 12, 217; W. 12, 24 ꝛc., auch = Lotse (s. d. und Anm.; frz. best. pilote côtier, Küsten-P.). Olearius Reis. 34b. — 2) Lotsenfisch (s. d.). — **-age** (–āſhe), f.; –n: s. pilotieren 1 u. 2. — **-e**, f.; –n: Pilotis. Scheuchenstuel. — **-īeren**, tr.: 1) lotsen, steuren, dazu: Pilotage, Steuermannskunst und Lotsengeld. — 2) Pfähle zum Grundbau einrammen (s. Pilotis), dazu: Pilotage, das Einrammen solcher Pfähle u. der durch diese gebildete Rost (Pfahlwerk). — **-is** (–ī), m., uv.; uv. (im Genit. u. Mz. mit lautendem „s"): zum Grundbau eingerammter Pfahl od. Baum: Alle Gebäude ruhen auf P. und würden ohne solche Roste von außerordentlich langen Bäumen ins Bodenlose versinken. Kohl Pet. 1, 19.

Pilz, m., –es; –e; –chen, lein: -: 1) Botan.: eine zahlreiche Klasse von Akotyledonen, „mißfarbige Zellenpflanzen" (Oken), schnell — nam. auf fauligem Grunde — emporschießend, viele darunter giftig (Gift-P–e), viele aber auch eßbar u. deßhalb gesammelt, getrocknet ꝛc. — a) In die P–e gehn, sie suchend, sammelnd, auch (vgl. Nuß 3) = verloren gehn, verschwinden, z. B.: Wenn meine sonstige Anwartschaft in die P–e geht. Schlegel Haml. 3, 2; Weise Jak. 93 ꝛc. Auch: So kann man, wie der Lausitzer sich auszudrücken, lange in die P–e gehen, ehe man seinen Herren-P. [Champignon] findet. Willkomm Sag. 1, 6, man kann lange suchen, ehe man das Gute findet ꝛc. — b) der Name der versch. (oft schwankenden) Arten bes. durch Zsstzg. bez., s. an 100 (alphab.) bei Oken Reg. 315 ff., vgl. Nemnich ꝛc.; ferner z. B. Nacht-P. V. Sh. 1, 91 ꝛc. — c) oft übrtr., nam. in Bezug auf das schnelle Emporschießen ꝛc., z. B.: Es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß die Großen wie P–e aus der Erde wachsen. Fichte 8, 75; Aus der allgemeinen Anarchie wie die P–e aus der Fäulnis hervorgegangen. Görres Ver. 83; Soll doch nicht als ein P. der Mensch dem Boden entwachsen | und verfaulen geschwind an dem Platze, der ihn erzeugt hat. G. 5, 25; Daß ihre Gefühle Eintagsblumen sind, P–e, in einer Sommernacht aufgeschossen. Gutzkow R. 8, 9. Monatbl. 2, 239a; Das wuchernde Unkraut jener mattherzigen erbärmlichen Belletristik. . . Er hatte . . kühn in die Nesseln und schlüpfrigen P–e gegriffen, um sie auszureißen. 1, 263a; V. 1, 73; W. 13, 222; Was ist denn am Ende das Olynth, das wie ein P. seit gestern aus dem Boden auftauchte? 24, 14; Wie Leute, die wie P–e aus Mist aufgeschossen waren, ihr Glück gemacht. Luc. 3, 271 ꝛc. u. so nam.: Ein Glücks-P. als verächtl. Bez. eines verdienstlosen Emporkömmlings. Arnim 75; Möricke R. 1, 32; Pückler Verst. 1, 136 ꝛc., seltner = Glückskind, ein vom Glück Begünstigter: Du warst von je ein Glücks-P. Gust. v. See Eg. 1, 72; HSmidt gL. 2, 16. — 2) Die Scheide [des Degens] endigt sich unten in dem sogen. P. Winkelmann M. 1, 478a.

Anm. Aus lat. boletus, ahd. buliz, puliz, mhd. bülz, vgl.: Bölz. Henisch 451; Bülz und Bilz. Frisch 1, 152c; Bilz. Adelung; L. 5, 65 ꝛc. Daneben fem.: Wenn auch hier und da noch eine neue Pilze, ein junger Harduin, aufschöß. H. 11, 104; Die herrlichen Pilzen. Zachariä 1, 250; W. Luc. 4, 159; Die ersten Menschen wären wie die Pilsen aus dem attischen Boden aufgeschossen. 1, 152 ꝛc. — Dazu kollektiv: Das Gepilz. Zelter 4, 253, s. Gemoos.

Pilz-icht, -ig, a.: pilzartig (pilzhaft).

* **Piméut** (frz.), n., –(e)s; –e: Nelkenpfeffer, die Beeren von Myrtus pimenta: Kron-P., die Früchte von Pimenta citrifolia.

Pimp, m., –(e)s; –e: Kuppler (?). Musäus Ph. 1, 131, vgl. bei Schm. 1, 284: Pimpel = Hanswurst. — **-el**: 1) m., s. Pimp. — 2) f.; –n: bei Oken eine Zunft von Pflanzen, wozu die Pimpernüsse (s. d.) gehören, die „Pflaumen-Pflaumer", mit den Gattungen: Futter-, Glatt-, Heil-, Kirschen-, Oliven-, Pest-, Reben-P–n. — 3) vrkl.: P-chen, Name von Schnecken. Voluta ceramica u. turbinellus. — 4) in Zsstzg.: Ge-P., n., –s; 0: s. pimpeln 3. — **-elēi**, f.; –en: s. ebd. — **-elig**, a.: s. ebd. 4. — **-eln**, intr. (haben): schwächlich, weichlich und kränklich sein und sich so behaben, weinerlich klagen ꝛc. (s. piepen 3a; gimpeln; pinseln; quengeln; zimperlich ꝛc.): Ein „P." [ein Unwohlsein eines nur zu leicht Klagenden] zu einer Krankheit vergrößern. OLudwig Himm. 169; Vor dem klimpelnden, klingelnden, zirpenden, piependen, p–den [schwächlich tönenden] Geschnarr und Gesurre der Musikdilettanten. Schwegler (46) 72; Der Mond pimpelt, bläffelt und wimmelt und wabbelt nur so nächtlich dahin [gleichsam als sei er krank]. Tieck NR. 2, 231; Wer immer vom gesunknen Staat | und bösen Zeiten pimpelt [schwächlich klagend sich vernehmen läßt] und jede kühne Männerthat | spießbürgerlich begimpelt. Vollmann 365 ꝛc. Nbnf.: pimpern. Weinhold 69b (vgl. 67a). — Dazu: 1) Zsstzg.: Ver-p., tr.: verweichlichen, verzärteln (s. Bippapp, Anm. u. päppeln): Knaben müssen abgehärtet, nicht verpimpelt werden ꝛc. — 2) Pimpler(-in): p–de (pimplige) Pers.; Schwächling; Kränkling; Jemand, der gleich einen Pips weg hat, sich leicht klagt ꝛc., auch: Pimperling, m., –s; e, — ohne Rücksicht aufs Geschlecht. — 3) Pimpelēi, f.; –en: das Pimpeln, Verpimpeln, das Wesen und Behaben eines Pimplers, z. B.: Er nennt Ännchens Krankheit eine Pimpelei. OLudwig Himm. 165 ꝛc., ähnlich: Der lockt sich ein Situatiönchen aus einem Gedichtchen oder Märleinchen und das Gequängel und Gepimpel [das weichlich-weibliche, schwächliche Werk] wird noch dazu von einem ebenso konfusen Geschmack bezahlt. Gutzkow R. 3, 302; Das Gepimpel [Klagen, Stöhnen] werde schon vergehen. vHorn rhD. 2, 56 ꝛc. — 4) Pimpelig, a.: pimpelnd, piepsig, schwächlich, weichlich ꝛc.: Kömmst mir aber immer noch 'n bischen pimplich [schwach] vor. Holtei Lammf. 1, 319; Fühlte mit unserer Pimplichkeit kein weichliches Mitleid. Arndt E. 13 ꝛc., auch: Wer wird sich so pimperlich und zimperlich haben? ꝛc. — **-erling**: s. pimpeln 2 und vergl. bei Nemnich Pimperlimping = Rübenkerbel. — **-ern**: s. pimpeln. — **-ernéll**, m., –s; –e: Pflanzenname, u. zwar urspr. Poterium sanguisorba, dann Pimpinella (s. Martin Pflanzenn. 906, vgl. Diez 265), z. B. Schlegel Sh. 7, 404, auch: P–e, f.; Pimpinelle, Bibernell(e) ꝛc. und als Unterarten, z. B.: Bock-P., P. hircina; Stein-P., P. saxifraga ꝛc.

* **Pīn** (lat.), m., –(e)s; –e: Fichtenzapfen; Fichte; Erd-P., Erdkiefer. Adelung (s. Pinie). — **-akōthek** (gr.), f.; –en: Gemälde-Sammlung, Gallerie, -Halle. — **-ásse** (frz.), f.; –n: 1) eine Art Ruderschiffe mit Segeln (in der Weise eines Schoners betakelt): Leicht geflügelte P–n. W. 20, 177; 22, 2 ꝛc. — 2) Schaluppe für die Officiere des Oberstabs. — **-ätsch**, m., –es: 0: Spinat.

* **Pin-cétte** (frz., auch zuw. in frz. Aussprache pengßétt), f.; –n: Zängelchen der Wundärzte ꝛc. — **-ch** ꝛc.: s. Pinsch ꝛc. — **-dar** (gr.), m., –s; –s; Name eines berühmten griech. Lyrikers von hohem Schwung; danach: Pindārisch, a.: in seiner Weise; Pindarisīēren, intr.: pindarisch zu dichten suchen, gw. tadelnd (von hohlem Pathos). — **-dus**, m., uv.; 0: ein den Musen geweihter Berg, daher auch als Bez. der Dichtkunst (vgl. Helikon ꝛc.): Der Deutsche P. Platen 4, 271. **-eōle**: s. Pinie. — **-ge** ꝛc.: s. Binge. — **-guīn** (frz.), m., –(e)s; –e, –s (Forster R. 1, 74; 78), –en (Mandelslo 113a): Fettgans, auch: Die Penguins. Heyne (Forster Br. 2, 161). Auch eine Art Ananas, Bromelia pinguin.

* **Pīni-e** (lat.), f.; –n; –n-: eine Art Fichte (pinus pinea) u. ihr eßbarer (mandelartiger) Kern — vergl. Arbe: Wo mit der Silberpappel die P. | die hohen Zweige gattet. H. 11, 19; Oken 3, 348; Vischer Ästh. 2, 96 ꝛc., auch: Pineōle u. in ital. Schreibw.: Pignen. Heinse A. 2, 234; Pignolen, vgl.: Pinjolen. V. Ländl. 1, 7 u. bei Adelung für den Kern (vrkl.) Pinichen.

I. **Pink!** interj.: zur Bez. eines hellen Tons wie pick (s. d.), bink (s. d.), z. B.: P.! p.! [vom Ticken der Taschenuhr]. Möricke R. 491; Pinkepank! [vom Hämmern des Schmieds]. Blumauer 2, 208 ꝛc. u. danach auch als Bez. des Schmieds: Pinkebank. Kachel 8, 399 ꝛc., s. I. Bank., — vgl. II u. pinken, plang.

II. **Gepink**, n., –(e)s; 0; das Pinken und der dadurch bewirkte Ton (s. I), z. B.: Das taktmäßige G. [des Nagelschmieds]. V. Br. 1, 24; Das geschäftige Hammer-G. V. 2, 160 ꝛc.

III. **Pink(-e)**, f.; –en: 1) Schmiede. Weinhold. — 2) Name verschiedner Arten Schiffe, s. Bobrik u. Soltan (Beitr. 58a); Brem. Wörterb. 3, 318; ferner, z. B.: P–e. W. 20, 183 (vgl. 177) = Pinasse, s. auch 298 u. 11, 276 ꝛc., ferner: Sonst ist auf dieser gefährlichen Küste nur die P. heimisch, das Fischerboot. Dingelstedt 28; 247 ꝛc. — 3) Name mehrerer Fische: a) Elritze. — b) Art kleiner Lachse. — c) Aal mittlerer Größe, kleiner als die Pfannenaale.

Pinkeln, intr. (haben), tr.: harnen, pissen (s. d. und Zsstzg.). Droysen A. 3, 269; Luther SW. 60, 59; 126; Wie das Hündchen ihn bepinkelte. W. Luc. 5, 155.

Anm. Auch: pinken (s. d.). Fischart Garg. 91b, vgl.: Pink-Kachel (Luther Tischr. 28a) u. Pinkel-Topf (44a) ꝛc.; Der Pinkerlich [das männl. Glied]. Droysen A. 3, 263 = (ostfries.): Der Pink, vergl. (niederd.): Bullenfinke (s. Fink, Anm. 2 und Pinsel, Anm.); Pint (s. d., Anm.) und Pinkel, Pinker = Mastdarm und eine in einen solchen gestopfte Wurst; pinkeln: den Bauch vollstopfen. Brem. Wörterb. 3, 318.

Pinken intr. (haben): den Ton „pink" (s. d.) hervorbringen, z. B.: 1) vom Finkenschlag: Das angenehme P. der Finken (s. d.). Stoppe Parn. 45, vgl. binken u.: Wenn man die Finken fängt, so setzt man auch gleich Anfangs welche in die Bauer, die man Pinkerte zu nennen pflegt, deßwegen, weil sie nicht mit den verhaltenen Finken singen, sondern nur p. und locken. Döbel 2, 240b; Die Finken be-p. die grünen Gemächer. DavSchirmer Sing. Ros. (1657) 452 ꝛc. — 2) Feuer mit Stahl u. Stein schlagen: Da pinkt man umsonst, wo der Wind die Funken hinwegweht. V. 2, 16; Feuer an-p. Goltz 3, 45; 473 ꝛc. — 3) hämmern, schmieden. Weinhold. — 4) s. pinkeln, Anm.

Pinne, f.; –n; Pinnchen, lein; Pinn-, –n-: 1) Feder, nam. die Schwungfedern der Falken ꝛc., auch zuw. = Floßfeder. — 2) ein in ein Loch hineinzusteckender spitzer Stift, z. B.: a) P–n, gewisse kleine Nägel, die unter die Schuhe geklopft werden. Gutzkow R. 4, 109 = Zwecken. — b) der die Mitte der Schießscheibe bezeichnende Stift, „Zweck", vgl. Knopf 5c. — c) die beim Feldmessen in die Erde gesteckten Stäbchen, deren Zahl angiebt, wie oft die Meßkette angelegt worden. — d) Töpfer.: die in die Löcher der Kapsel (s. d. 7) gesteckten dreiseitigen Thonstifte, worauf die zu brennenden Teller gelegt werden. Karmarsch 3, 499. — e) Drechsl.: die Spitzen, wozwischen das zu drechselnde Arbeitsstück eingespannt wird. — f) Schiff.: „ein jedes scharfe oder spitze Ende oder auch ein stumpfer Zapfen eines Holzes oder Eisens, welches in ein dazu passendes Loch eingelassen oder eingezapft ist [s. pinnen 1b]. So hat der Hintersteven unten am Fuß gewöhnlich eine P. oder einen Zapfen, der in den Kiel hineingeht; die Welle des Gangspills hat eine P., die sich in einer eisernen Pfanne dreht; die Kompaßdose hat eine P., auf welcher das Dopp der Rose oder Nadel ruht und sich dreht. Am Fuß der Masten befindet sich auch eine P., die in der Mastspur steht. Bobrik, s. g ꝛc. — g) in Zsstzg. z. B.: Buckel-P., Nagel mit rundl. Kopf zum Beschlagen der Blasebälge ꝛc.; Kehr-P., am Kehrgestell des Pflugs der Vorstecknagel; Schuh-, Schuster-P., s. a; Spieker-P., Holzpflöckchen zum Ausfüllen der durch das

Ausziehn verrosteter Spieker im Schiff entstandnen Löcher ꝛc. — 3) Schiff.: P. des Ruders, Ruder-P. od. niederd. Rohr-P. (Iversen 147a), das Holz, womit das Steuerruder bewegt wird, s. Helm 7. — 4) die der Bahn entgegengesetzte spitze (meißelartige) Seite eines Hammers (s. d. 1 Pinnhammer und pinnen 2), Hammer-P. — 5) Bauk.: „ein winklichter Auffatz von durchbrochener Arbeit an Baldachinen, Fenstern, Thüren“. Brugger 2, 248. — 6) Steckmuschel, Pinna, s. Oken 5, 349, P-n-Wächter und Pinnit. — 7) die beste Sorte getrockneter Stockfische.

Anm. Aus lat. pinna, mhd. phinne. Nbnf. Finne (s. d.), Pfinne.

Zsstzg. s. 2g, 3 und 4.

Pinnen, tr.: 1) mit Pinnen (2) versehn, z. B.: a) Sohlen, Stiefel p., be-p., bezwecken, s. d. und Pinne 2a; Die Sohlen an-p. ꝛc. — b) Schiff.: P., ein-p., zwei Hölzer zusammenfügen, von denen das eine eine Pinne (s. d. 2f) hat, die in ein dazu passendes Loch des andern eingelassen wird. — 2) Ab-p.: mit der Pinne (s. d. 4) des Hammers Metall dünn schlagen, Ecken ins Blech treiben ꝛc.

* **Pinnīt** (nlat.), m., -en; -en: versteinerte Steckmuschel, s. Pinne 6.

* **Pinsch**, m., -es; -e: 1) Art Affe, Simia oedipus. — 2) eine Art Hunde. Laube Kön. 1, 249, gew.: Pinscher (s. d.). — **-beck**, n., -s; 0: eine dem Tomback nahe stehnde Legierung (aus 1 Theil Messing und 2 Th. Kupfer). Karmarsch 2, 850, — nach dem engl. Erfinder Pinchbeck. — **-er**, m., -s: uv.: (s. Pinsch 2) englischer Stöberhund. Falke Thier. 2, 206b und 344b; Zelter 2, 264; Exemplare einer vorzüglichen Sorte Windspiele, P., die in Boston durch eine Überkreuzbegattung sehr gut gezogen werden. Gutzkow R. 8, 250 ꝛc.; Einen kleinen Affen-P. Diak. 58 [Art Schoßhund] ꝛc.

Pinsel, m., -s: uv.; -chen, ein; =: 1) bei manchen Thieren ein abgesonderter Haarbüschel, z. B.: Ohr-P. [des Luchses]. Oken 7, 1589 ꝛc. und nam. weidm.: P., der lange Haarbüschel an der Brunftruthe beim Hochwild, besonders beim Rehbock. Laube Br. 278; auch vom Keuler: Die langen Haare an dem P. (Nabel). Döbel 1, 24b ꝛc. und danach auch: Das männliche Glied [des Hirsches ꝛc.] heißt die Ruthe, der Zimmel oder P. 18b; 286 (vom Rehbock). — 2) ein Haar- od. Borstenbüschel mit Stiel, zum Auftragen flüssiger Substanzen auf eine Fläche, z. B.: Mit dieser Hausenblasenlösung bestreicht man mittels eines zarten P-s den Taft [zum englischen Pflaster]. Karmarsch 1, 722; Die P. der Maurer, Tüncher ꝛc. und nam.: der Maler, z. B.: Daß die Feder und der Stift [des Zeichners] Dinge machen können, welche dem P. zu machen unmöglich sind. L. 11, 135; Solche feine Schattierungen der Rede sind der Feder so unerreichbar, als nimmermehr dem P. jenes ätherische Farbenspiel sein kann, das ꝛc. Thümmel 5, 61 ꝛc. — a) als Bez. der Kunst u. Weise eines Malers: Seine Kompositionen, durch einen freien P. empfohlen. G. 21, 238; Greuze .. erfreute sich eines ehrenhaften, leichten P-s. 22, 395 ꝛc., s. d. — b) (s. a) übrtr. auf die Kunst u. Art des Schilderns (s. d.) bei Schriftstellern ꝛc.: In einem Gemüthszustande, dessen Abschilderung über die Kräfte unsers P-s geht. W. 4, 195; 9, 234 ꝛc., s. d. — c) scherzh.: Ich muß dir den Rücken wieder ein wenig blau anstreichen mit dem hagebuchenen P. [Stock]. Hebel 3, 288, s. d: Birken-P. — d) Zsstzg. z. B.: Anstreich(er)-P., Tüncher-, Weiß-P., vgl. Streich-P.; Den Hintern mit dem Birken-P. [Ruthe] roth malen. Lichtenberg 1, 377; 4, 378 ꝛc.; Borsten-P. Hog. 1, 66, Ggstz. zum Haar-P.; Dachs-P., aus Dachshaaren, (vergl. bei Spate: Feh- und Ratzen-P.); Faust- od. Hand-P., kleinerer Weiß-P.; Firnis-P., zum Firnissen; Als wäre jedes Pünktchen mit einem sorgfältigen Haar-P. getüpfelt. Kohl A. 3, 229, s. o.: Borsten-P.; Haus-P., langer Borsten-P. den Tüncher zum Anstreichen von Häusern ꝛc.; Es scheint, als ob es mit einem „Haußbensel“ zusammengeflößet und mit einer Holzschere beschnitten wäre. Fischart B. 150a; Kunst-P. (a). Spate; Lack(ier)-P., Leim-P., zum Auftragen einer Leimlösung; Linien-P., feiner Mal-P.; Mal(er)-P.; Maurer-P.; Dies Gemälde, diese Schildrung verräth einen Meister-P. (a; b); Öl-P., feiner Borsten-P. zur Ölmalerei; Schlicht-P., zum Vertreiben und Verwaschen der aufgetragnen Farben; Die Blockformen, die Streich-P. [beim Handdruck in der Kattunfärberei]. Lewald Ferd. 2, 111 und allgem., s. Anstreich-P.; Theer-P., z. B. zum Eintheeren der Wagenachse ꝛc.; Tünch(er)-P.; Tusch-P., zum Tuschen; Vertreib(e)-, Wasch-P., Schlicht-P.; Weiß-P., langstieliger Borsten-P. zum Weißen, Tünch-, Anstreich-P., vergl. Weißbinder: Mit einem „Weißpensel“ angestrichen. Fischart B. 261a; Hier leih, o Tizian, den Zauber-P. (a) mir. W. 12, 285 ꝛc. — 3) zuw. noch zur Bez. für Werkzeuge, wozu früher P. dienten, z. B.: Kupferstech.: weiche Bürste zum Wegwischen des beim Radieren ausgehobnen Firnisses ꝛc. — 4) selten verallgemeinert statt Büschel, z. B. bei Campe: (Elektrischer) Feuer-, Licht-, Strahlen-P. — 5) nach der Ähnlichk.: P., Meer-P., Art Würmer, Sabella penicillus. — 6) ein einfältiger Mensch, Simpel, Tropf: P. (weil er immer von Andern geführt zu werden bedarf). Kant Anthr. 21 (vergl.: Der nur zum Nachahmen geschickt ist, heißt ein P. [?]. 136, Ggstz. „Kopf“; Kr. d. Urth. 181 u. Hans Quast ꝛc.); Wer am Zoll sitzt, ohne reich zu werden, ist ein P. G. 9, 284; Gotter Sch. 237; Klinger Seid. 25; Nur ein P. von Vater lässt sich auf diesem Wege zum Schwiegervater machen. Pfeffel Pr. 8, 88; Einem P. .., der Gimpel. Tieck N. 1, 24 ꝛc. und verstärkt: Gimpel und Einfalts-P. 6, 191; Erz-P. ꝛc.; auch: Ein Hochmuths-P. [eingebildeter Narr]. vHorn Schmj. 115 ꝛc.

Anm. Aus lat. penicillus (Vrkl. von penis, Schwanz; männliches Glied) = Büschel, (Maler-)P. ꝛc., mlat. pinsellus (vgl. frz. pinceau ꝛc.), mhd. pensel, bensel, so noch im ältern Nhd., auch Pem(b)sel, s. Schm.; SClara EfA. 1, 480; Bemsel. 96. In der am Schluß von 1 erwähnten Bed. = lat. penis, s. o. und vergl.: Pesel, ein Ochsenziemer, holl. pees, engl. pizzle [z. B. bull's pizzle. Shakesp. 343a], in Preußen Peserick [= Prügelinstrument, Karbatsche ꝛc. Publicist 11, 63; Suder Altpr. 52 ꝛc.] ... Bullenpesel, dasselbe; Riemenpeitsche; Schmier-, Schweinepesel, ein schmutziger Mensch; Peselborg, verschnittner Eber. Brem. Wörterb. 3, 309 ff.; Schütze Holst. 3, 305; 1, 180; Bullenpäsel heißen durch Metapher die Blüthenkolben der Typha-Arten [in Strelitz Bullenpes]. Boll Fl. 31; Der kleine Pinkerlich, | .. kraus wie ein Eichelpeserich. Droysen Ar. 3, 263, bei V. Ar. 1, 42: Das Fieselchen [s. d.] .. krumm gedreht wie die Zirbelnuß, — vergl. auch: Bullenfinke; pisacken und pissen Anm.

II. **Gepinsel**, n., -s; 0: andauerndes Pinseln s. d. und vgl. Pinselei.

Pinsel-ēi, f.; -en: das Pinseln (s. d. und vergl. Gepinsel) u. das dadurch Geschaffne: 1) verächtl. Bez. für Malen u. (schlechte) Gemälde, s. pinseln 4. Auch: Matthisson's übertriebene Eleganz u. fleißige Landschafts-P. Schlegel (Wackern. 4, 1107 [12]); Liebe zur Nachahmerei, zur Nach-P., zur Nachschwätzerei. Kl. 12, 406 ꝛc. — 2) das Thun u. Treiben eines Einfaltspinsels, Dummheit: Der vermaledeite Opernsingsang und die P-en (vgl. 3). Brachvogel FB. 1, 164; Daß der seichte Tadler hier ausrufen wird: „Ja im Griechischen ist es doch ganz anders!“ Weg mit den P-en! .. Ein solcher pinselnder Tadeler. H. 141; Nur keine trüben Nachgedanken, keine Reue und wie die P-en weiter heißen. Prutz Mus. 3, 123; Thörichte P. der Weiber. 5 ꝛc.; Einfalts-P. Droysen A. 2, 331; Immermann M. 2, 341 ꝛc. — 3) (vgl. 2) das Sprechen im kläglichen, weinerlichen Ton. — **-haft**, a.: in der Weise eines Einfaltspinsels: Der blöde und p-e Liebhaber. CFBahrdt 1, 207. — **-ēr**, m., -(e)s; -e: s. Pinseln 4a. — **-ig**, a.: pinselhaft und — pinselnd 3.

Pinseln, intr. (haben) u. tr.: 1) mit dem Pinsel eine Flüssigkeit auftragen, z. B.: a) P. und pflastern an einem Geschwürchen. Engel 12, 86; Man quälte mich mit Gurgeln und P. [des entzündeten Zapfens in der Kehle]. G. 21, 163 ꝛc. — b) bes. von der Thätigkeit des Malers in Bezug aufs Kolorit, — vgl. a von der Thätig. des Anstreichers u. daher auch verächtl. von Malern, s. 4a u. über-p. ꝛc.: Wenn er überall kopiert, pinselt. Fallmerayer Or. 1, 43; Shakespeare ist ihm ein Tizian und pinselt. Guhrauer Leff. 1, 15; Gemälde, wo seine Thaten | gepinselt standen auf goldnem Grund. W. 11, 50; Die Karrikatur, | woran sie con amore zu p. schien [mit Worten]. 15, 83; Merck 1, 157 ꝛc. — 2) sich als Einfaltspinsel behaben und äußern. H. 141b (s. Pinselei 2); Du altväterischer p-der Geck. W. Att. 2, 2, 109 ꝛc., s. 3. — 3) in weinerlich kläglichem Ton sprechen: Du kannst nun winseln und p., soviel du willst. Gust. v. See Eg. 1, 119; Der ihr die Ohren voll seufzt und pinselt. Holtei Jahr. 2, 309; Er winselte und pinselte nicht über den Untergang der Kunst, der nun hereinbrechen müßte. Prutz DM. 1, 1, 546; Unter Ihren empfindsamen p-den Freunden. FLSchröder Beitr. 3, 1, 67; Seume Sp. 182; W. 11, 52 (vgl. 35 ꝛc.), niederd. auch pinsen. Brem. Wörterb., s. Weinhold, wohl Tonw. (vgl. winseln, plinsen, pimpeln ꝛc.). — 4) dazu: a) Pins(e)ler, nam. zu 1b = Maler (verächtl.): Farben auftragen kann jeder Pinsler. Fichte 8, 237; Thümmel 5, 142 ꝛc., daneben: Von örtlichen Pinselieren gemalt. Keller gH. 4, 342, und Fortbild. (in unverächtl. Sinn): Müßten viel hübscher Pinslerei [Malerei], | viel Augen- und Herzenslust entbehren. W. 33, 394, s. Pinselei. — b) Die Pinselung des schlimmen Halses (1a) ꝛc.

Zsstzg. vgl. für [1a] die von streichen, salben ꝛc., für [1b] die von malen, für [2] die von faseln ꝛc., für [3] die von winseln, ächzen ꝛc., — manche mehrdeutig, z. B.: [1a] Den Staub von den Nippsachen, — die Nippsachen ab-p. [1a]; Ein Bild (kopierend) ab-p. [1b] ꝛc.; Eine Wunde mit einer Höllensteinlösung an-p. [1a]; Etwas roth an-p. [1a]; Nicht einmal ein Gedicht kommt zu Stande mit ihren an Alles und Jedes sich an-p-den [2, sich pinselhaft anlehnenden ꝛc.] Wahrnehmungen. Gutzkow R. 7, 449 ꝛc.; Die Wunde aus-p. [1a, inwendig be-p.]; Den Maler, der Das Alles so genau und zierlich aus-p. [1b] wollte. W. 24, 28; Der übergroße Fleiß in sorgfältiger Auspinselung von Nebendingen. Heinse K. 1, 272; Hast du nun ausgepinselt? = bist du mit dem P. [1; 2; 3] zu Ende; Sein Haupt gesalbt, sein Gesicht bestrichen, seine Augenbraunen bepinselt [1a] und seine Lippen betupft. G. 18, 215; Bepinselt [1b] und beglänzt Diele und Treppe. Gutzkow 3. 1, 231; Etwas be-p. [2; 3], p-d darüber sprechen ꝛc.; Die Matrize wird .. mit Röthel eingepinselt [1a]. Franke Kat. 148; Den kranken Hals ein-p. ꝛc.; Eine Warze fort-p. [1a], durch P. fortbringen, s. weg-p.; An einer Skizze fort-p. [1b]. Stahr Rep. 1, 145 ꝛc.; Da wird .. Vater Rhein auf einer Urne liegend | gar prächtig hingepinselt [1b]. W. HB. 2, 200; Heinse A. 1, 317 ꝛc.; Die .. Bogen der Wasserleitungen konnte ich auswendig her-p. [1b]. Keller gH. 3, 34; Meine Mappe, welche Sie .. in die Ihrige hinüber-p. [1b] würden. 72 ꝛc., auch: Etwas her-p., p-d [2; 3] hersagen ꝛc.; Er pinselte .. kühn darauf los [1b] und seine Schilderei ꝛc. Keller gH. 3, 179; Der Maler hat .. die Natur treu nachgepinselt. Heinse Sal. 1, 64; JP. 21, 153 ꝛc., s. auch vor-p.; Der abzuklatschende Gegenstand wird .. mit geschabtem Röthel oder Graphit überpinselt [1a]. Franke Kat. 147; Die Flecke gleich wieder zu über-p. [anstreichend zu überdecken]. Kohl Pet. 1, 296; Wenn sie gleich ihre Todtenfarbe mit Weiß und Roth überpinselt hat. G. 9, 286; Hat der Schönfärber hier von seiner eignen Farb so viel aufgetragen und meine Gemächts .. also überpinselt [1b]. Musäus Ph. 1, 77; Von überpinselten und ungeschickt restaurierten Gemälden. Wackern. 2, XIV; Alle Überpinselungen. Immermann M. 1, 208 ꝛc.; So wäre der feine Zug zur Grimasse worden und jede Grazie verpinselt [1b, durch das P. verdorben, fortgebracht ꝛc.]; Seine Zeit, die schönen Farben ver-p. ꝛc.; Wir p. uns Etwas vor vom Volke; es ist nicht so, wie es die Touristen und Genremaler geben wollen. Gutzkow R. 4, 229 [1b], wir malen uns ein Idealbild vom Volke vor, wobei die Bed. von [2] mit hineinspielt; Ich würde dich nur plagen, wenn ich dir noch mehr von meinem jämmerlichen Seelenzustand vor-p. [3] wollte. W. Merck 2, 146 ꝛc.; So haben sie Holbein aus seinem herrlichsten Gemälde weggepinselt [1b] und wegretuschiert. Sturz 2, 399, s. fort-p.; Die aus einzelnen Zügen mehrerer Porträts zusammengepinselte [1b] Personage. ETAHoffmann Ausg. 7, 173; Eine Skizze zusammen-z. Vogt Oc. 2, 112 ꝛc.

Pint, m., -(e)s; -e: 1) das männl. Glied, s. Haltaus 1490; Brem. Wörterb. 3, 320; Weinhold 70a; Daß man beschnitt dem Kind sein Pünt. Kirchenlied, s. Herrig 24, 438. — 2) Pflanzenn.: a) P-chen, Phallus impudicus (s. 1). — b) Pfaffen-P. (Fischart B. III), Pfeffer-P. (Nemnich), Aron maculatum (Aronsstab,

frz. bonnet du grand prêtre Aron) u. danach P., das ähnliche Orontium aquaticum. — 3) ein von Natur achteckiger Diamant.

Anm. In Bed. 1 (engl. pintle) wohl zunächst = Spitze, vgl. Punkt und z. B.: Nicht ferne von der äußersten Pünte oder Ecke. Mandelslo 119a ꝛc. (nam. im Festungsb.). Ob hierzu viell. pinkeln? — Für 2b vgl. Pflanzennamen wie Pfaffenhödlein ꝛc. und die Umdeutung des griech. Aron auf den jüd. Hohenpriester, s. o.

* **Pintāde** (it., frz.), f.; -n: 1) Name von Vögeln: a) Porcella capensis, z. B.: Forster R. 1, 39. — b) Perdrix pintada ꝛc. — 2) Perlmuschel.

Pinte, f.; -n; -n-: 1) ein Flüssigkeitsmaß, etwa = Kanne. Adelung, s. Diez 265. — 2) (s. 1) schwzr.: gewöhnliches Wirthshaus, Schenke (s. Krug 3 u. 1): Wenn die Leute in einem Wirthshaus oder gar in einer P. einkehren. Gotthelf Sch. 2; G. 378; P-n-Wirth. Sch. 29; Eine P-n-Wirthschaft ist ein Ort, wo der Wanderer Wein, Brot und sonstige Erfrischungen gegen Zahlung erhalten kann. Mügge Tell 2. — 3) (vralt.) Bettkissen: Bett-P-n, die wir aufgeschnitten und die Federn in den Hof geschüttet. Philander 2, 688. — 4) Botan.: bei Oken die Zunft der Drosselpalmen, mit den Gatt.: Kohl-, Palmen-, Schrauben-, Sumpf-P-n.

Pīp: s. Piep. — **-au**, m., -(e)s; -e; eine Pflanzengattung Crepis mit den Arten: Dach-, Wiesen-P. ꝛc. Oken 3, 716. — **-e**, f.; -n: niederd. Form für Pfeife (s. d., z. B. 11a u. Schm. 1, 291), hochd. nam.: 1) Art großer Fässer für Öl u. Wein. Forster R. 1, 20. — 2) Glash.: die der Länge nach durch den Glasofen zwischen den Bänken laufende Vertiefung, aus der die Flamme in den Ofenraum schlägt. Karmarsch 2, 133. — **-en** ꝛc.: s. piepen. — **-ī!**: 1) interj.: a) Lockruf für (piependes) Geflügel, Hühner ꝛc. G. 2, 71, vgl.: Bibele, Pippe. — b) s. 2b. — 2) substant.: a) masc., als Bez. eines kleinen Helden in Kindermärchen ꝛc.: Prinz P. G. 1, 10; Was? du ein Thor! ein Häschen nur! | so ein P.! 2, 72 ꝛc. — b) neutr., Kinder- und Ammenspr.: Urin (vgl. A-a): P. machen ꝛc.

Pipp, m., -s; 0: s. Pipps. — **-au**: s. Pipau. — **-e**, f.; -n: 1) Küchlein, Hühnlein (s. Pipi 1a und Bibele): Die jungen „Pyppen" oder junge Hühnlein. Ryff Sp. 65b und danach verallgemeinert: Man nennt diese Vögel [die, wie die Küchlein, nach wenig Tagen laufen und ihre Nahrung selbst suchen] Nestflüchter oder Pippel. Oken 7, 9. — 2) (s. 1) = Hahn (s. d. 13) am Faß. SClara EsA. 1, 262; 412. — **-in(g)**: s. Peping.

Pip(p)s, m., -es; 0: 1) eine Krankheit der Vögel, „Katarrh" (Winkell 2, 389) mit Verhärtung der Zungenspitze und diese Verhärtung: Es hat ein Perlhuhn .. den P. HKleist Kr. 48; 116; Die Nachtigall hat den P. Spindler Vog. 2, 109; Dem Huhn den P. reißen, die harte Haut der Zungenspitze abziehn. — 2) (s. 1) übrtr.: eine Krankheit schwächlicher (piepiger) Personen: Nicht etwa bloß kerngesunde Menschen, nein, auch solche, die aller Augenblicke den P. haben. Bock (Gartenl. 9, 556a), auch: [Viele Hollandgänger] haben eine enge Brust nebst dem sogenannten holländischen Pipp, der in einer immerwährenden Schütterung oder schleichendem Frost bestehet, wieder mitgebracht. Möser Ph. 1, 97; Am Nerven-P. gestorben. JP. Fat. 2, 264. — **-ig**, a.: den Pipps habend: Das „pips'ge" Perlhuhn. HKleist Kr. 61.

Anm. Ahd. phiphiz aus lat. pi(t)uita, s. it. pepita ꝛc. Diez 267, — bei Adelung noch Pfipps, vgl.: Die Hühner, wenn sie das Pfiffi haben. Gotthelf 5, 126; Stalder 1, 162, s. auch Zipp(s), — vrsch. Pi(e)ps ꝛc., das man eben zum Untersch. besser mit „ie" schreibt, wie P. mit Doppel-p.

* **Piqu** ꝛc.: s. Pik ꝛc.

* **Pīr-as**, **-aß**: s. Pier. — **-āt** (gr.), m., -en, (-s); -en: Seeräuber (s. d. u. Korsar). — **-atz**: s. Pi-Ratz und Iltis. — **-étt** (it.), -(e)s; -e: Barett (s. d.). HSachs G. 1, 34 ꝛc. — **-ōge**, f.; -n: Kanot, s. auch Pirotkis. — **-ōl**, m., -(e)s; e: ein nach seinem Ruf benannter Vogel (Oriolus, Gold-, Bieramsel, Kirsch-, Pfingstvogel, Widewol, Widewal, Vogel Bülow ꝛc.): Gutzkow Z. 1, 57; Tschudi Th. 67 ꝛc., vergl.: Die Widewale oder P-e. . . Der gemeine oder die Goldamsel. . Die Bauern sagen, er singe: Pfingsten, Bierholen, aussaufen, mehr holen. Oken 7, 69; Ruft der Widewohl: | „Pfingsten ist da; Baur, dein Bier hol". Rollenhagen Fr. 401; Wackern. 3, 611[38], auch: Bierholer, Bierholf, Bierwolf, Bierhold, Pirolt ꝛc. — **-ótkis** (poln.) pl.: Pasteten. Gutzkow R. 6, 146, vergl. russ. Pirog (пирогъ). — **-ouétte** (frz. Piru-), f.; -n: Drehrädchen; Drehung im Kreise ohne Veränderung der Stelle, z. B.: des Tänzers (auf einem Bein) oder des Pferdes ꝛc. — **-ouettieren**, tr., refl.: Pirouetten machen.

Pirsch ꝛc.: s. Birsch ꝛc., z. B.: Ein Gehölz, eine Buschwiese durchzupirschen. Droysen Y. 1, 91.

* **Pirútsch**, n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: ein offner leichter Wagen (s. Diez 56): Setzt sich .. ins P. Blumauer 1, 98; 2, 7; Das schöne Luftpiru[t]sch, das sie | bestieg. 91; Forster Br. 1, 683; Wenn ich [der Kutscher] hinten auf der verteufelten Perutsche stand. Thümmel 5, 14; Barutsche ꝛc. — **-āde**, f.; -n: Man nannte es eine P. und der Prunk bestand darin, daß man in zahlreichen offenen Wagen oder „Pirutschen" langsam durch die Stadt fuhr. König Kl. 1, 41; Ders. (DMus. 1, 2, 407) ꝛc.

Pīsacken, tr.: plagen, quälen: Was mich so pisakt. Droysen A. 3, 336; Von den Teufeln gepiesackt. Gutzkow R. 3, 301; Ich glaube nicht an Ahnungen und doch p. sie mich alleweile ganz abscheulich. Holtei Lammf. 1, 214; Suder Altpr. 21; Ich will euch p.! [J'll pheeze you]. W. Sh. 3, 323.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 323, auch in der Bed. schlagen, s. Frommann 3, 367, wo es in dieser Bed. von „piəsək (penis), ossen-piəsək (Ochsenziemer)" abgeleitet wird, s. Pinsel, Anm.

* **Pīsang** (malaiisch), m., -(e)s; -e (Forster R. 1, 215), -s (21): eine Gattung Bananen (Musa) u. ihre eßbare Frucht (s. Muse 3), dazu z. B.: Affen-P. M. troglodytarum; Horn-, Königs-, Tafel-P., Arten des gemeinen P-s, M. paradisiaca ꝛc.

Pisch! interj., zur Bez. eines zischenden Tons (s. bisch), z. B.: P. — p. — poohahoo! geht der Schuß davon. Höfer Leb. 18. — **-en**, intr. (haben): zischen: Da zischt's und pischt's [das Wasser] in tausend Kleinigkeiten [in feinen Strahlen]. G. 12, 230 ꝛc., vgl.: Die Kugeln summten nicht mehr, sondern zischten und pitschten. Milarch Strel. Hus. 63 und pissen, pisten ꝛc.

Pispeln, intr. (haben), tr.: pispern: Wann sie ein Vaterunser daher gepispelt haben. Schuppius (Wackern. 3, 707[30]).

Pispern, intr. (haben), tr.: flistern (s. d.), wispern: Auerbach D. 1, 131; 234; 374 ꝛc.; Da pispert's und knistert's und flistert's und schwirrt. G. 1, 158; Ein liebes p-des Stimmchen. 17, 25 ꝛc., vgl.: Pisperlich, m., -(e)s; -e: Pieplerche.

Piss, n., m., -es: 0: Harn: Mir riecht Alles wie Pferde-P. W. Sh. 1, 86 ꝛc., s. Mann 20a. — **-e**, f.; 0: 1) Piß: So schändlich haben sie ihn besudelt mit ihrer Judas-P. Luther 8, 135a. — 2) das Pissen: Kalte (s. d. 2b) P., Harnstrenge. Bock Diagn. 547, vgl.: Ich dachte, es würde mich die kalten Pese ankommen. Mathesius Lthr. 141b, auch: Tropf-P. ꝛc.; Blut-P.; Zucker-P. (Diabetes, Harnruhr) ꝛc. — **-eln**, intr.: pissen (s. d.): Daß das Fegfeuer von Nonnen müßt' ausgebrunzt und verseicht sein und daß dem Teufel eine Klosterhexe ins Pulver gepisselt. Fischart B. 124b ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und zuw. tr.: 1) bisten (s. d. und pisten): Durch ein Zischen, P., Herzuwinken. Büchner Konk. 1300b ꝛc. — 2) harnen: Ins Bett, in die Hosen p.; Sich die Hosen voll p.; Blut p.; Wo ich überlasse Einen, der an die Wand pisset! [irgend Einen, auch den Geringsten ꝛc., s. Gesenius hebr. Wörterb. s. v. שָׁתַן]; 1. Sam. 25, 22 u. o.: W. Merck 2, 137 ꝛc. (s. be-p.); Gegen den Mond [s. d. 1f] p.; Du weißt, woraus die Gans (s. d. 5e) pisst. Herrig 14, 147; Alle Bate [Hilfe ꝛc.] hilft, sagte die Mücke und pißte in den Rhein ꝛc.; Die p-de Kuh. G. 31, 185; Heinse Petr. 1, 199; Rückert Morg. 2, 70; So wenig die zu Straßburg danach fragen, was die zu Köln in den Rhein p. Weidner 156; Er spuckte lauter Rosensirup, er pißte lauter Pomeranzenblüthwasser. W. 2, 114 ꝛc. — Zsstzg. vergl. die von harnen, brunzen, seichen ꝛc., z. B.: Án-: Etwas a., daran, dagegen pissen. JP. 22, 25; So veracht, daß ihn die Hunde hätten a. mögen. Simplicissimus 1, 195. — Ȁus-: 1) intr.: zu Ende pissen. — 2) tr.: a) Feuer a., pissend auslöschen. — b) Eine Krankheit, wobei man Zuckerstoff mit auspisst, aus der Blase pisst, s. ver-p. 1. — Be-: [Dann] soll hängen, was die Wand bepisst. B. 25b, s. o.: 1. Sam. 25, 22 ꝛc.; Der größte König schließt die Augen zu | und jeder Hund bepisst gleich seine Grube. G. 34, 330; Ich wollt mich lieber von Eseln haben b. lassen, als zugeben ꝛc. W. Merck 1, 145 ꝛc. — I. Dúrch-: durch eine Öffnung hindurch pissen. — II. Durch-: durchdringend bepissen; mit Piß durchnässen. — Ein-: 1) intr.: ins Bett pissen. — 2) tr.: pissend einstürzen machen: Die Geiß hat die Mauer wieder eingepisst. EWagner 10, 104, ähnl.: úm-p., versch.: Um-p. rings herum um Etwas pissen. — Ver-: 1) aus-p. 2b, weg-p. 1: In Gotha zu verp., was Sie in Liebenstein getrunken. JP. Fr. 18. — 2) durch Be-p. verderben: Ein verpißter Hosenlatz, vom Schneider neu gewendet. Platen 6, 242 ꝛc. — Wég-: 1) tr.: ver-p. 1. — 2) refl.: sich unter dem Vorwand, daß man pissen müsse, entfernen und wegschleichen, — verallgemeinert: sich heimlich davon schleichen u. ä. m. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der pisst, z. B.: Sich schämen wie ein Bett-P. (W. Merck 1, 307), der ins Bett gepisst; Hosen-P. ꝛc. — 2) Harnröhre. — **-ern**, intr. (haben): unpers.: Es pissert mich od.: mich pissert, ich habe den Drang zu pissen (Mir ist pisserig, pisserlich). — **-ig**, a.: voller Piß, danach riechend ꝛc.

Anm. Pissen (2), bei Spate pischen (s. d. u. vgl. 1), wohl Tonw., vgl. Diez 267 über it. pisciare ꝛc., doch verdient auch (s. bei Pisse die Nbnf. Pese) das in der Anm. zu Pinsel erwähnte Pes, Pesel Erwägung. Nbnf. pießen. Liscow (s. Vischer Ästh. 1, 424).

* **Pistāci-e** (pers. ꝛc.), f.; -n: Pimpernuß u. der sie tragende Baum, Pistacia.

Pisten, intr. (haben) u. tr.: bisten, s. d. und pst, bisch(t)en, z. B. außer dem dort Angeführten: Es nisten und p. die Vögel. Clajus (Schottel 909), wohl = pfeifen, vgl. russ. пискъ (pisk), das Pfeifen.

* **Pistill** (lat.), n., -(e)s; -e: Bot. Stempel.

* **Pistōl** (frz.), n., -(e)s: -e. — **-e**, f.; -n; Pistölchen; -n-: 1) (s. Diez 267) ein sehr kurzes bequem in der Faust zu haltendes Schießgewehr, „Faustbüchse" (vgl. Terzerol): Glatte, gezogne, doppelläufige P-e; Einen auf P-n fordern; P-en. . . Pistölchen. G. 8, 52; Zieht die P-e . ., richtet ihr Maul auf des Herren Brust. Hebel 3, 110; Vierzig Paar schöne P-en mit wohlgezierten Holftern, Spännern und anderm Zugehör. Olearius Reis. 267a ꝛc. — a) Sprchw.: Einem die P-e auf die Brust [vergl. das Messer an die Kehle] setzen, Etwas von ihm erpressen, ihm keine Wahl lassen; Aus der P-e geschossen, ganz unvorhergesehn plötzlich ꝛc., z. B.: Erkundigte sich recht aus der P-e geschossen, ob ꝛc. Holtei Nobl. 1, 290, vgl.: Ein Volk ist nicht aus der P-e zu schießen. Jahn M. 113 ꝛc. — b) Elektrische P-e, p-n-förmiges Werkzeug, woraus, durch einen elektrischen Funken entzündet, Knallgas detonierend einen Pfropfen treibt ꝛc. — c) Veralt., mundartl. in Ez.: Scheußt ihn mit einer P-en vollend nieder. Olearius Reis. 274a; Er setzt die P-en an . ., er lädt die P-e. Sch. Räub. 4, 5, s. JMeyer Beitr. 2, 7. — d) Jetzt hole ich das P. Immermann M. 3, 373 (vergl.: Jetzt holen Sie die zweite P-e. 377); Mügge Ad. 251; Talvj 2, 253; Tieck A. 2, 162; Zelter 2, 38 ꝛc. — 2) (s. 1) Papiermach.: eine in die Arbeitsbütte zur Erwärmung derselben eingekittete Röhre. — 3) eine Goldmünze = 5 Thaler Gold (s. Louisd'or): a) Für die Stute 26 P-en. Immermann M. 1, 262; 264; Bald Batzen, bald P-en. B. 4, 125; W. 1, 53 ꝛc. — b) Die Magd kriegt ein P. Gellert 1, 79.

Zsstzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Die büchsenartig gezogenen P-en haben nicht selten einen hinten abgestutzten, mit einer starken eisernen Platte belegten Knopf, in welchem ein Anschlag angedreht werden kann. Solche sogenannte Anschlag-P-en. Winkell 3, 381; Doppel-P-e, doppelläufige, aber auch [2]: Goldstück im Werth von 10 Thaler Gold; Sack- (Werner Febr. 77) od. Taschen-P-e, klein, in der Tasche zu tragen (Terzerol, Sackpuffer); Sattel-P. (Hartmann Pet. 95), im Holfter des Reiters steckend; Wechsel-P-en, zwei in allen Theilen ganz übereinstimmende P-en, deren Theile somit ohne Nachtheil umgewechselt werden können ꝛc.

* **Piston** (frz. óng), m., -s; -s: s. Kegel 7d.

Pitsch: s. Petsch ꝛc. — **-en**: s. pischen.

* **Pittorésk** (it.), a.: malerisch.

Piß ꝛc.: s. bitzeln, Anm. u. z. B.: Mich pitzelt's [prickelt's] in Händ und Füßen. Spindler Vog. 2, 345.

* **Pizzikāto** (it.), adv.: Mus.: P. heißt gekneipt und bedeutet, daß die Saiten des Streichinstruments ausnahmsweise, wie bei der Guitarre, mit den Finger gerissen werden sollen. Lobe Kat. 122.

Plāche, f.; –n: Blahe (s. d. und Plan).

Plāchmal: s. Blach-Mal (Zsstzg. von Mal I).

* **Placīeren** (frz. plaß–), tr.: eine Stelle anweisen, wohin stellen ꝛc.

* **Placitīeren** (nlat.), tr.: genehmigen: Wird seine Bitte placitieret. Ramler F. 2, 551.

I. **Pláck**, m., –(e)s; 0: Plackerei (s. d.). Freiligrath 2, 97; Monatbl. 1, 180a; Rückert 7, 70; W. 2, 78.

II. **Pláck**, m., –(e)s; –e; Pläcke; Pläckchen, lein. — **-en**, m., –s; uv.: 1) eine vom übrigen Körper sich, nam. durch schlechtre Färbung, abhebende Stelle, Fleck (s. d. 1c und 2a): Im Nacken, | da hast du [der Hund von der Kette] einen kahlen P–en. Waldis Es. 1, 56; Die schwarzen P–en im lebendigen Tableau ihrer Existenz. W. Merck 1, 142, s. Placker 2 und 3a. Auch: aufgesetzter Flicken: Rock .., mit verschiedenen P–en sauber geflickt. vHorn Verg. 6. — 2) ebne Fläche, Platte: Mathematische Linien und P–en. Heinse 2, 91; Kaminplatte. Campe; flaches Stück Land. Brem. Wörterb. — 3) härterer zusammengeballter Flausch (Knoten) in Baumwolle, Seide (Garzoni 624a „Pläck", Mz.), Wolle („Pläcklein." 846b), s. placken 1.

Anm. Niederd., s. Brem. Wörterb. 3, 325, vgl. Fleck, Flicken, Plagge, plätzen, P.-Schulden und zu 2 frz. plaque, das Diez 706 lieber aus niederl. plak als aus gr. πλάξ herleiten möchte.

Pläckeln, tr.: flicken (s. placken 2 und plätzen): Gepläckelte Kleider. DSternau.

Plácken, tr.: 1) Wolle mit den Reißkämmen (od. Plackschrobeln) krämpeln, s. 5 u. Plack 3. — 2) einen Flicken auf Etwas setzen, s. Plack 2 und pläckeln. — 3) (s. 2) an Etwas heftend befestigen, kleben (s. Plakat): Zettel an die Wand p., s. an-, ein-p. — 4) (s. 2; 3) angefeuchtete Erde stampfend und schlagend (mit dem sog. Plackscheit) an oder auf Etwas befestigen, vergl. platschen. — 5) (s. 1 und kämmen 1d ꝛc.) Einen mit rastlosen Scherereien hart plagen: Fouqué Dr. 1, 187; Wie sie [die Erde] sich quälen läſſt! | wie man sie scharrt und plackt! G. 10, 276; Land und Leute p. 12, 185; Jeder kahle Hundsfott plackt dich | mit Schimpf und Lob voll Unvernunft. V. 4, 115 ꝛc. — a) Verstärkt: Plagen und p. G. 20, 21; Lewald W. 1, 385 ꝛc.; Schinden und p. Prutz Mus. 1, 280; Sch. 322a; Wallst. 1, 40 (und „plagen." Sch. 325a) ꝛc. — b) refl.: sich quälen: Man muß mit den Gefangenen sich p. und plagen. Claudius 6, 113; Göckingk 2, 184; Worum man sich doch ängstlich müht und plackt. G. 34, 322; Woran man sich so lange geplackt hat. 26, 127; Sich zu p. und zu quälen. Sch. 636b; Sich müde p. AWall Stammb. 29; Weiße Kom. Op. 3, 392; Da muß ich mich, dich heim zu tragen p. W. 12, 10 ꝛc., s. Placker 1, Plackerei ꝛc. — 6) intr. (haben) = plackern, s. d. — 7) tr. u. intr.: niederd. st. flecken. Brem. Wörterb.

Zsstzg. z. B.: Ab- [5]: Sich a. Kohl E. 2, 379; W. Luc. 5, 75 ꝛc. — An-: 1) [3] Jeder achte sich, was an die Ecken wird angeplackt. Droysen A. 1, 304; HKleist E. 1, 65; 72; Es ihm auf dem Wege öffentlicher Anplackung bekannt machen. 72 ꝛc. — 2) [4] Erde a. — 3) [3] (Gärtn.) ein unten keilförmig zugeschnittnes Pfropfreis in einen entsprechenden Einschnitt des Wildlings setzen und klebend und bindend befestigen. FBWeber Term. 1, 24a, bei Grimm „anplatten". — 4) „bei Jagden mit hohen Zeugen rechts und links an Bäumen spannenlange Merkmale in Holz und Rinde machen, um die Zeugknechte anzuweisen, wo sie das Zeug hinbringen, abwerfen und aufrichten sollen." FBWeber, etwa (vergl. 1), insofern diese Merkmale gleichsam die Stelle eines Plakats vertreten oder — wahrscheinlicher — = anplätzen (s. plätzen 4a). — Auf- [3]: Einen Zettel ꝛc. a. — Aus-: 1) [3] auskleben (inwendig). — 2) [5] Als sie nun alle Häuser ausgeplackt und beraubt hatten. Freytag Bild. 1, 51, wohl: durch P. der Bewohner ausgeplündert, s. aus-plaustern, -pochen. — Be- [3]: Die Ecke mit Zetteln b. — Ein- [3]: nam.: Das Schiff e. (oder placken): Kuhhaar und Papier an den untern Theil des Schiffbodens kleben, um darüber die Spickerhaut zu legen. — Er- [5]: Etwas von Einem e. Spate, ähnl.: Die Schuld von ihm heraus-p. Pers. ꝛc. — Zer- [5]: Sich um Etwas z. ꝛc., auch: Daß demohngeachtet noch Rath für seine liebe Harmonie gewesen wäre, ohne den Markus so häßlich zu z. [zerschinden, aufs ärgste zu malträtieren]. L. 10, 89 ꝛc.

Plácker, m., –s; uv.: 1) Jemand, der plackt (s. d., nam. 5), Plager, Schinder: Ich wünsche die Plage meinem P. Rückert Mak. 1, 38; Die ritterlichen P. und Landschädiger. Alexis H. 2, 2, 2 („Plaker." 1, 2, 329); Land-P. 2, 3, 233; Bauern-P. Hermes Soph. R. 6, 451; Leute-P. (oder -Plager. Sch. 322a) ꝛc. — 2) (s. 3a und Plack II 1) P., Plackrich, Schmutzfleck, nam. Kuhfladen. Weinhold 70b und das dort Angeführte. — 3) Bez. mancher Fehler, wo Etwas nicht ist, wie es sein sollte, nam.: a) Kupferstech. (s. 2 u. Blacker): ein fehlerhafter schwarzer Fleck (Klecks) in einer radierten Kupferplatte, wenn bei zu dichter Schraffierung das Scheidewasser den Firnis ganz durchgefressen (s. Plack 1. W. Merck). — b) der Fehler, der durch das Nachbleiben Einzelner, wo Alles a tempo (zugleich) erfolgen sollte, entsteht, z. B. bei Musikaufführungen: Einige P. der königlichen Kapelle abgerechnet. Zelter 3, 248 und nam.: vereinzelter Schuß beim Rottenfeuer (s. d. und vgl. Heckenfeuer); dann auch verallgemeinert z. B.: Daß der Leithund sich selbst nicht irre machet und übereilet und einen Plackert machet. Fleming J. 259a, s. plackern. — **-ēi**, f.; –en: (s. placken 5) Schererei, Schinderei, plagende Beschwer und Mühe: Ich habe unsägliche P. auf dem Hals. B. 500b; 485b; Das Erdetreiben .. | ist immer doch nur P. G. 12, 155; 11, 127; Die P–en, wodurch die Kleinen einander selbst und, wenn sie sich verbanden, auch den Größern lästig wurden. 22, 94; 25, 94; P–en und Hudeleien. Hebel 3, 425; H. Ph. 10, 112; Er möchte die Staatskanzelei mit solchen P–en und Stänkereien verschonen. HKleist E. 1, 36; Pfeffel Po. 3, 79; Schlegel Sh. 6, 285; 7, 123; Viel Kummer, P. und Ausgaben erspart. W. 23, 245; Ein Kind in Windeln | machte mir minder P. 11, 48; HB. 2, 132; Luc. 6, 13; Wo ich der Bücher-P–en [P–en wegen der Bücher] enthoben bin. Platen 7, 207 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): Placker (s. d. 3b) machen: Eine Generalsalve, die freilich ein wenig plackerte, aber doch ganz hübsch knallte. JGMüller Lind. 4, 261, vgl. plätzern; Des Sängers, der sich hüten muß, mit der Aussprache der Worte nicht zu p. [hapern]. Zelter 1, 9; Auch Stottern und P. gab große Belustigung. 3, 452 ꝛc., seltner so: placken, vgl. pudeln 2b.

Pládd-ern, intr. (haben): klatschend, plätschernd (s. d.) niederströmen, nam. vom Regen (unpersönl.): Es klatschte und pladderte 'runter. Alexis H. 2, 1, 185; Pflegt's Tage lang um und um zu p. Droysen A. 2, 48; Jetzt fängt es an zu p. wie mit Mollen. Holtei Lammf. 1, 214; Es pladderte wie aus Eimern. Suder Altpr. 56 ꝛc. — **-radāūz**! interj.: bar(a)dauz! (s. d. und perdauz): Pumm! Puff! Piff! Krach! P.! geht der Tanz [die Schlacht] los. Holtei Lammf. 1, 22.

Plāde, f.; –n: Art Gebäck in Östreich (vgl. Fladen). Paalzow Th. 1, 288. — * **Plād** ꝛc.: s. Plaid ꝛc.

* **Plafond** (frz. plafóng), m., –s; –s: die Decke (s. d. 2f), der Oberboden eines Zimmers, — nam. der durch Stuccatur oder Malerei verzierte und dann auch das Deckengemälde: Vom P., der mit enkaustischer Malerei .. überzogen war, hing ein Kronenleuchter herab. Gutzkow R. 2, 376 ꝛc.; Am Plofond. Musäus Ph. 2, 54.

I. **Plāge**, n., –n: (mundartl.) Kind: Das seelengute P. RvMoos (DMaje 3, 544) ꝛc.

Anm. Von Grimm 1, 60 mit Plack II 1 (= Flecken, Flicken) zusammengestellt, s. Gör, Anm.

II. **Plāge**, f.; –n; -: Etwas, das — auch zuw.: Jemand, der — Einem heftig quälend zusetzt, ein beschwerendes Übel, das Einem keine Ruhe läſſt: Daß euch nicht die P. widerfahre, die euch verderbe, wenn ich Ägyptenland schlage. 2. Mos. 12, 13; So wird der Herr wunderlich mit dir umgehen mit P–n auf dich .., mit großen und langwierigen P–n, mit bösen und langwierigen Krankheiten. 5, 28, 59; Die P. des Aussatzes. 24, 8; 1. Sam. 5, 9; Die P., damit der Herr plagen wird alle Völker. Zach. 14, 12; Daß sie von ihrer P. [Krankheit] war gesund geworden. Mark. 5, 29 u. o.; Ein trunken Weib ist eine große P. Sir. 26, 11; Genug, daß jeglicher Tag seine P. habe. Matth. 6, 34 ꝛc.; Eine unerträgliche P. Freytag Bild. 1, 305; Die P–n, | die Last der Krankheit zu ertragen. G. 6, 58; Armuth ist die größte P. 1, 159; Daß man seinen Predigern alle Plag, Hohn und Schmach anlegt. Luther 5, 531b; Daß Feuer, Schwert und P. | nicht über Stadt und Land und deine Zelle geht. Nicolai 1, 88; Die See — sein Gewerbe, sein Reichthum und seine P. Sch. 775b; Von Skylla schwieg ich annoch, der unheilbaren P. V. Od. 12, 223 [„dem unabwendlichen Übel". Wiedasch] ꝛc.

Anm. Aus lat. plaga (griech. πληγή), Hieb, Stoß, Wunde, Einen treffendes Unheil und bes. in der Vulgata vom Strafgericht Gottes, so bei Notker und dann mhd., s. Zarncke Br. 316a ꝛc.; Wackern. Gl. 427 und die bibl. Stellen. Dazu: plagen, mhd. plâgen, vgl. placken (5), das — oft mit plagen verbunden — entweder nur eine Nbnf. davon (vgl. biegen, bücken; neigen, nicken; Hammerschlag, Hammerschlacke ꝛc.) oder doch daran angelehnt ist.

Zsstzg. vgl. die von Qual, Pein ꝛc., z. B.: Ehe- oder Haus-P., die man in der Ehe, in den häuslichen When hat, auch = Hauskreuz, nam. böses Weib, vgl.: Als ob die Haus-P. nicht ebensowohl vom männlichen als vom weiblichen Geschlechte sein könnte. L. 12, 272; Das Volk, bestürzt über eine Land-P., die es sich nicht anders als unter dem Bilde eines Strafgerichts der erzürnten Götter denken konnte. W. 14, 193; L. 11, 6 ꝛc., ein ganzes Land treffende P., vergl.: Sie bekennen sich als Stadt- und Landes-P. G. 12, 33; Noth, Unruh, Leibes-P. | umhüllen schon den Lenz der zarten Jugendtage. Lichtwer 233, Ggstz. Seelen-P.; Eine Last von Ohren-P–n. Thümmel 8, 83, von Dingen, die dem Ohr des Hörenden lästig werden; Meine Eltern .. gingen in Selbst-P. [in selbstbereiteter] zu Grunde. Gutzkow R. 7, 29 ꝛc., s. Spate 1458.

Plāgen: 1) tr.: Einem Plagen (s. d.) verursachen oder bereiten, vgl. placken 5, tribulieren, vexieren ꝛc.: Einen mit Etwas p. (und placken, s. d.); Einen um Etwas [von ihm zu Erlangendes] p.; Plagte ihn der Herr in seinem Eingeweide mit solcher Krankheit. 2. Chr. 21, 18; Der Herr wird die Ägypter p. und ... heilen. Jes. 19, 22; Ich plagte euch mit Dürre, Brandkorn und Hagel. Hagg. 2, 18; 2. Mos. 8, 2; Darum mußte ihr Herz mit Unglück geplagt werden. Ps. 107, 12; 73, 5; 90, 15; Pharao hat das Volk noch härter geplaget. 2. Mos. 5, 23; Wir werden gedrückt und geplaget mit Schrecken und Angst. Klag. 3, 47; Was plagt ihr doch meine Seele und peiniget mich mit Worten? Hiob 19, 2; Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget [besessen ꝛc.]. Matth. 15, 22; Was plagte dich denn der Teufel, so fein zu sein? Cham. 5, 81; Der Vorwitz plagt's; neugierig möcht es auch wissen, | wer ꝛc. Echtermeyer 369; Was plagt ihr armen Thoren viel | zu solchem Zweck die armen Musen? G. 11, 8; Ich bin so geplagt mit Dem, was ich bin, daß mir wenig bang ist, für was man mich nehmen mag. 9, 53; Zum Lachen fast, wär' irgend lächerlich, | was einen Menschen quält und andre [seine Umgebung] plagt. 13, 205; Den nützen Freund nur immer p. Logau (L. 5, 121); Tribulieret und plaget sie auf das ärgste. Olearius Ros. 17a; Schweinichen 3, 87; So plagen mich die Geister meines Weibes | und meiner Kinder ruhelos. Sch. 580b; Den die wunderliche Grille plagt. W. 5, 245 ꝛc. — a) mit Angabe der Wirkung (s. 2): Einen todt p.; Einem die Seele aus dem Leibe p. ꝛc. — b) im (adjekt.) Partic.: Ein geplagter Mann, der viel zu dulden, zu leiden hat ꝛc.; Eine kummer-, sorgen-geplagte Frau ꝛc., seltner mit sachl. (einigermaßen personif.) Obj.: Die Vorhänge fielen gelb von den im Sommer sonnengeplagten Fenstern herab. Gutzkow R. 3, 16 ꝛc. Ferner im Ggstz.: Einen ungeplagt [in Ruhe, zufrieden] lassen. Stilling 1, 123; W. Luc. 1, 84; 3, 356 ꝛc.; Wohl Dem, der von dem bösen Maule ungeplagt bleibt. Sir. 28, 23 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: sich selbst Plage verursachen; Plage, Mühe und Sorge auf sich nehmen: Sch. 79a; Sich um Etwas p. (und placken); Sich mit Etwas od. mit Jemand p., herum-p.; Mache dich selbst nicht traurig und plage dich nicht selbst mit deinen eignen Gedanken. Sir. 30, 22 ꝛc.; auch mit Angabe der Wirkung (s. 1a): Sich müde p., sich ab-, zer-p. ꝛc. — 3) Dazu: a) Mit dem Wort warf er unter sich den Plager [den Würgengel]. Weish. 18, 22; Die

Treiber und Plager. Arndt Ber. 295: Seine Feinde und seine Plager. Görres Ber. 170; Luther 6, 168b; Du Plagerin! V. Th. 14, 36 und Zsstzg. z. B.: Nannte ihn einen Blutigel, einen elenden Landplager und Menschenquäler. HKleist E. 1, 70; Dem Leuteplager. Sch. 322a; Ein Menschenplager. Olearius Ros. 97b rc., s. Plagegeist und Placker. — b) Statt Plagung gw.: Das P.

Zsstzg. s. die von quälen rc., z. B.: Ab=: 1) [1a und 2] müde plagen: Der abgeplagte Ackergaul; [Bei dem Werk des bildenden Künstlers] bedarf es . . keiner neuen Anstrengung, keines frischen Gelingens, woran sich der Musiker immer abplagt. G. 18, 306; Wo man, bedrängt von tausend Hindernissen, | sich müde quält. . . . Stets beflissen, | sich abzuplagen. Platen 2, 140 rc. — 2) Einem Etwas a., es von ihm er-p., durch Plagen ihm abnöthigen rc. — Herum=: s. [2] und herumärgern. — Hin=: Durchs Leben plage schnöde Noth den Schnöden hin! Solger Soph. 1, 17. — Zer=: bis zur Aufreibung ab=p.: Lebt, von Elend, von Krankheit zerplagt. Brachvogel FB. 3, 248; Wenn ich Tag' und Stunde mich zerplage. G. 12, 292; Daß sie mich so „zu ketzerten" und „zu plagten" um das liebe Ablaß. Luther 6, 82a; Inwendig „zerplaget" er [der Teufel] sie mit seinen . . Pfeilen. 346b.

Plägg-e, f.; –n: Bekleidet mit P–n, — die Stein'sche Agrargesetzgebung hat das unentbehrliche Wort hoffähig gemacht — d. h. Stücken, die aus einem mit Heidekraut bewachsenen Boden ausgestochen sind. Bucher (Nat.-Ztg. 14, 436); Belegen mit Rasenpatzen (P–n oder Soden). 12, 576; Hundert, ja tausend Jahre haben wir mit P–n gedüngt rc. Möser Ph. 1, 221; 109; Weil wir die Heide-P–n anstatt der Brache gebrauchen. 246; 347; P–n mähen. 3, 214 ff.; Temme Verbr. 1, 5 rc., vergl.: P–n-Grund, -Matte, -Sode, -Torf, ferner: Segende und für die Abstammung Plack II 1. — **-en**, tr.: Plaggen hauen; mit Plaggen belegen, düngen, be-p., ferner: Ab-p., die Plaggen ausstechen, z. B.: Auf schwach abgeplaggten Heideplätzen. Landw. Z. (55) 980b rc.

Plāghaft, a.: Plagen ausgesetzt und demgemäß, mühselig: Das p–e ängstliche Wesen. Gotthelf U. 2, 6, s. plagsam.

* **Plag-iär** (lat.), m., –(e)s; –e: Einer, der ein Plagiat (s. d.) begeht. Haug EpSp. 52. — **-iāt**, n., –(e)s; –e: der Diebstahl eines Schriftstellers an fremden Werken: Daher man denn auch schon den Namen des P–s, der zuerst Diebstahl an Menschen bedeutete, auf Büchersdiebereien übertragen. Fichte 8, 233 rc. — **-iātor**, m., –s; -iatōren: Plagiar. — **-ium**, n., –s; 0: Plagiat.

Plāgsam, a.: Plagen verursachend, mühselig: P–e Geschäfte. JKinkel Jb. 2, 92, s. plaghaft.

Plāh-e, **-ne**, f.; –n: s. Plane.

* **Plaid** (engl. plēd), m. (n.), –s; –s: ein Tuch, wie es die Bergschotten statt eines Mantels umschlagen, gw. buntgewürfelt: Hüllt . . in sein P. sich ein. Halm (Hungari 1, 525). — **-iéren** (frz.), intr. (haben): beim mündl. Verfahren vor dem Gericht Jemandes Sache führen, auch tr.: Wurde in den Gerichtssälen London's der Zorn der King's Bench auf die Entweiher des heiligsten Sakraments herabplaidiert. Heine Reis. 4, 177 rc. — **-oyer** (-ojē), n., –s; –s: Rede eines Plaidierenden.

* **Plaine** (frz. plā̆-), f.; –n: sich weithin erstreckende (Erd-) Ebene (vgl. Plan II 1): Die herrliche, fruchtbare P. bis gegen den Rhein. G. 26, 51; 50; 57; 129; 130; 30, 141; W. 18, 9 rc., auch in deutscher Schreibw.: Die fruchtbaren Plänen. Hegel 17, 547; Heinse K. 1, 426; H. Ph. 3, 37; Klinger Gris. 6, 8; Streckfuß Rol. 6, 55 rc.; Wenn . . plötzlich die brausenden Wellen | zur Pläne sich ebnen. JGMüller 2, 301; Bleib in deiner Pläne. Rückert Mak. 2, 95 mit Anm.: in der Mitte zw. Erhöhung und Erniedrigung rc., s. Plan II 1a. — Die berlinischen Sandplänen. L. 13, 312 rc.

* **Plais-anterie** (frz. plä̆sangt rc.), f.; –en: Scherz, Spaß. — **-ir**, m., –(e)s; –e, (–s): Vergnügen: Man lebt in lauter Lust und P. Heine Reis. 2, 86 rc., ugw. f.: Da die rechte Pläsir erst angehe. vHorn Schmj. 143. — **-irlich**, a.: 1) Plaisir machend, lustig, angenehm: Geschichte, welche Sie da so pläsirlich erzählt. Immermann M. 1, 365; Damit die Zeit ihm pläsirlicher hingehe. Monatbl. 1, 442a rc. — 2) nach Plaisir strebend, vergnügungssüchtig: Ein pläsirliches Volk sind sie, diese „Lustigen von Weimar." Stahr Weim. 40 rc.

* **Plakāt** (mlat.), n., –(e)s; –e: (s. placken 3) öffentlich anzuheftender (anzuplackender) oder Mauer-Anschlag, und daher auch, wie „Patent" (s. d. 1d) das dazu gw. Format, doppelt so groß wie Folio.

Pläke rc.: s. Blaken, Anm. — **Verplämen**: s. verplempern. — **Plämp**, **Plämp** rc.: s. Plemp rc.

* I. **Plān** (lat.), a.: eben, und danach nam. übrtr.: wie ein ebner Weg, ohne Schwierigkeit für das Verständnis und ohne krumme Windungen, einfach, klar, begreiflich rc., z. B.: Die Gegend Braunschweig's ist anmuthsvoll abwechselnd durch . . Anhöhen . .; hernach wird Alles p. und platt, wie ein Belobungsschreiben hochfürstlicher Regierung an einen demüthigst ersterbenden Stadtrath. Schwegler (46) 57; Warum Das, mein Herr? | Dies Warum ist p. wie ein Kirchenweg. V. Sh. 3, 35 rc.; Begnügte sich mit einer p–en Vergleichung der Quellen. Gervinus Lit. 5, 364: Eine Erzählung, p. und nett, wie ein Chronikenschreiber Das aufzeichnen würde. G. 14, 81; Desto p–er, desto klarer wird die Sache. 38, 10; H. 8, 346; R. 9, 10; Ist dir schon Alles so p. in dem weiten Gebäude der Welten, | daß du nach Wundern noch suchst? Knebel 1, 92; Er erzählt als ein p–er, gesunder Mann. L. 10, 117; Ein Wunder war in jener Zeit so p. [wenig unbegreiflich]. W. 11, 246 rc. Dazu: Plānheit, f.; 0: Wieland's Übersetzungen trotz ihrer P. und Deutlichkeit. Gervinus Lit. 5, 37; 3, 42; Streben nach Verständlichkeit und P. 243; Die schönste logische P., die bis zur Plattheit geht. 224 rc.

II. **Plān**, m., –(e)s; –e, Pläne; Plänchen, lein; =: 1) (s. I) ein ebner Platz (s. d. IV 1), ziemlich gleich lang und breit, also etwa quadratisch oder kreisförmig, zumal (s. b; c) ein zu best. Zweck eingerichteter. — a) (vgl. Plaine) Bis an den P. der Weinberge. Richt. 11, 33; 1. Kön. 4, 12; Die freien Pläne und die schattigen Laubgänge der Insel. Auerbach Ab. 80; Die Schlucht hinan, | bis oben auf den freiern P. Cham. 6, 236; 3, 315; Wo Prunk im Licht erhellt den weiten P. G. 6, 23; Den grünumschränkten P. 12, 4; Drei Röslein auf dem P. Kerner 191; Der sammetweiche frischgemähte P. Lewald W. 2, 378; Jetzt neigt sich allmählich von eisigem P. | an brauner Granitwand herunter die Bahn. Matthisson 174; Auf zartbehalmtem P. Salis 124; Durch des Feldes weiten P. Sch. 56a; Schwab Volksb. 1, 380; Es liegt Paris in einem großen P. Streckfuß Rol. 14, 104 rc., vgl. verkl.: Das Gras . . | lustig geziert hat das „Plönlein". HSachs G. 2, 2 rc. und schwzr.: P. = Pferdeweide. — b) der Kampf-, Turnierplatz, die Arena, eig. und übertr.: Alringer D. 163; Zum Cirkus, zum glatten, geebneten P. Freiligrath 1, 52; 187; Hat er neue Hilfsvölker angeworben, mit denen er in seinem Buche zum zweiten auf dem P–e erscheint. L. 8, 24; Auf diesem P. wird es heißen: [im Schriftkampf] gewonnen oder verloren! Luther 1, 369a; 361a; 393a; Doch mag den Sieg mit Ehren erkämpfen schlauer Witz, | . . die Pritsche, statt des Speeres, regier auf selbem P. Neithard 77; [Mögen] mit krachendem Getös die Wagen | sich vermengen auf bestäubtem P. Sch. 72b; Schwab B. 1, 143; Als sein Widerpart den P. behielt. BWeber; Die Ritter . . ritten [zum Turnier] in den P. W. 11, 112; 134 rc., s. c. — c) Tanzplatz: Mit dir nur tanzt er auf dem P. G. 11, 36; 14, 27; 21, 215; Der Vater [Tanzmeister] versicherte, nicht leicht ein gewandteres Paar auf seinem P–e gesehen zu haben. 220 rc. Hierzu oder zu b übertr.: Das Böse ist von sich selbst wohl auf dem P., man darf es nicht laden. Sprchw., s. Frisch 2, 61c. — d) Forstw.: ein ebner Platz im Forst, wo die Bäume gefällt sind oder werden sollen. ebd., vgl. Blöße 3. — e) weidm.: P., der Ort, wo sich das Rothwild in der Brunftzeit versammelt, ferner: der Ort, wo der Brunfthirsch, Gras, Laub und Moos weggeschlagen hat, Brunft-P. Laube Br. 278a, vgl.: In und gegen der Brunft macht sich der Hirsch Plätze und bringet mit den Läuften das Laub und Gras davon weg. . . Dieses wird der Blohm, P. [nach dem Register: Blohm-P.] oder Brunftplatz genennet. Döbel 1, 11a. — f) Maler. = Grund (s. d. 14): Man muß mit kleinen Entfernungen anfangen, wo die P–e durch Flüsse, Seen, Wälder, mit Getreide bebautes Land deutlich abgeschnitten sind. G. 30, 257; Welche, auf den beiden mittleren P–en sitzend und stehend, mit Dem, was oben vorging, beschäftigt scheinen. 31, 399; L. 8, 26; Der Vordergrund . ., die andern Gründe (oder Pläne). Vischer Äsih. 2, 57, so: Hinter-, Mittel-, Vor-P. — g) Baukunst rc. (s. f und 2): Grundriß: Das Projekt zu Verschönrung der Stadt, dessen Ausführung von den Rissen und P–en auf die seltsamste Weise in die Wirklichkeit überzugehen anfing. G. 21, 199; Wenn man noch selbst jetzt hinterdrein P–e und Risse von Dem, was hätte geschehn sollen [bei diesem Bau], darlegte. 26, 37; 23, 154 rc.; P.-Zeichnen; Militärische Pläne [versch. 2], Aufnahme eines Terrains aus militärischem Gesichtspunkt rc. — h) übertr. (s. a) auf die Fläche des Meers: Begrubest Roß und Mann im feuchten P. Campe und nam. auch: Wie seine Sonnen fliegen | durch des Himmels prächt'gen P. Sch. 19b; Kracht des Himmels ganzer P. 39b; Des Äthers P. 34b rc. — 2) (s. 1g) verallgemeinert: der in Bezug auf etwas Auszuführendes zu Grunde liegende Anschlag und Entwurf, vergl.: p.-mäßig, -voll, -los, ferner: Absicht, womit es offen verbunden wird, und als Ggsz.: Zufall, z. B.: So endet ohne Glück, | was ohne P., zufällig sie begonnen. G. 13, 328; 39, 227; Der Held [Hamlet] hat keinen P., aber das Stück ist p.-voll. 16, 306; Um nun die weitere Absicht, ja den P. im Allgemeinen und somit auch den Zweck des Gedichtes zu kennen. 2, 361; Nach einem best. P–e arbeiten. Mendelssohn 4, 1, 149; Im Gewebe unsers Lebens spielen Zufall und P. eine gleich große Rolle, den letztern lenken wir, dem erstern müssen wir uns blind unterwerfen. Sch. 704a; Auch den Zufall mit bildender Hand zum P. zu gestalten. 765b rc. und einigermaßen personif.: So winkt mich doch mein P. mit ernstem Stabe weiter. H. R. 9, 117. — a) „In dieser Bed. lautet die Mz. gew. Pläne." Campe, doch findet sich z. B. die Mz. Plane in den folgenden Stellen (wo natürlich auch das häufigre „Pläne" stehn könnte, und oft die Ez.): P–e zu Tragödien. L. 12, 105; Dramatische P–e. G. 23, 281; P–e mit Etwas haben. Iffland 9, 1, 103; Meine P–e für dich (Lewald W. 2, 246), für die Zukunft (3, 162), für den Sommer (Reinhard G. 206) rc.; Neue P–e zu Lotterien rc. Thümmel 6, 4 rc.; Ausführung der P–e (Gentz Rev. 50; Prutz Mus. 2, 72); P–e hegen (G. 18, 171), haben (Platen 3, 12), machen (Forster Br. 2, 420; G. 19, 311; 28, 285; Hackländer Erl. 1, 79), machen und verwerfen (Sch. 748b), entwerfen (471b; Stilling 4, 194), schmieden (Platen 1, 291; Sch. 104b; 628a), anlegen (1078b), künstlich (972a), von Weitem (G. Merck 2, 242) anlegen, durchdenken (Sch. 2, 25), auf Etwas richten (1, 252), erwägen (W. 9, 258), durchsehen (G. 10, 20), aufgeben (Sch. 345a); Allen (seinen) P–en entsagen (361a); Von jenen hohen P–en abstehn (G. 13, 330); Sich in seinen P–en betrogen finden (Sch. 104b); Gescheiterte (310b), zerstörte (G. 14, 88); große, weitaussehende P–e (18, 294; 26, 286); P–e und Wünsche (15, 217; 16, 281), und Aussichten (10, 265), und Entwürfe (Platen 4, 156); Sich in P–en übernehmen (G. 22, 3); Jemand in seinen P–en bestehn (Sch. 340a); (Elende) Werkzeuge seiner oder höherer P–e (123b; 702b; Görres Ber. 18); In Jemandes P–e eingeweiht (G. 13, 251); Jemandes P–e hindern (5, 132), zerstören, durchkreuzen rc.; In Jemandes P–e sich mischen (Alringer D. 25), eingreifen rc.; Weltumgestaltende P–e. Demokr. Stud. 381; Sie faßten weite P–e, machen große Anstalten. G. 16, 20; Daß er mit uns das Spiel verdeckter P–e wäre. 17, 314; 18, 227; 20, 219; 22, 412; Mit seinen P–en konnte ich mich nicht befreunden, ja mir nicht einmal seine Absichten deutlich machen. 207; Unerwartete Absichten, P–e und Thaten. 39, 293; 119; Anlage und Ausführung, P–e und Vorbereitung. 27, 365; 33, 330; 34, 346; Dreimal schon gewann Ruhberg's Wohlrednerei den Sieg über meine feinsten P–e. Iffland 3, 2, 9; JKinkel Jb. 2, 163; Matthisson E. 1, 268; JvMüller 5, 212; Über den verzweifeltsten P–en brütend. Prutz Mus. 3, 91; CRudolphi NGd. 150; Schlegel Dr. 2, 2, 321; Sh. 3, 363; Nachdenkend über P–en der Befestigung. Stark Par. 1, 212; Tieck NKr. 2, 2; DBl. 2, 118 rc. Ugw. dagegen: Verschiedene Plans. Musäus Ph. 4, 281; Ein Anders ist: Plans machen und ein Anders: sie ausführen. JCMoser Herr u. Diener rc. — b) verkl.: Da hab ich mein Plänchen mit dem Bärenhäuter. Arnim 73; Sch. 627b; 636b; W. 11, 181; 17, 137; 23, 36 rc. — 3) Goldschläg.: eine größre Hautform (s. d.), die

spröde Goldschlägerhaut darin anfeuchtend aufzufrischen. — 4) s. Plane.

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folg., nam. zu [2], was unbez. bleibt: Welche Menschen haben außer den Stunden-, Wochen-, Jahrs-, Amts-P–en noch einen Lebens-P. oder hinter wechselnden Interims-P–en einen Normal-P.? JP. Fat. 2, 193; Indem man den Bau nach den Bau-P–en [1g] der alten Politik gebaut. Görres Ver. 95, auch [1a] = geebneter Bauplatz; Alle seine Reise- und Beobachtungspläne. ORuppius (Volksz. 10, 13); Bleich-P. [1a]. Karmarsch 1, 272 ff.; Blohm-, Brunft-P. [1e]; In all ihren Staats- und Haus- und Religions- und Dichter-P–en ist Sabbath die Blüthe und der Genuß der Tage. H.; Auf allen Erden-P–en [1a]. Gries Boj. 2, 21; Erobrungs-P. W. 15, 209; Fecht-P. [1a], Fechtplatz. Opitz W. 3, 275; Seine Feldzugspläne. Wehl Allrw. 265; Festungs-P. [1g]; Garten-P. [1a]. Mühlpforth 2, 23, s. Rasen-P.; auch [2]: der P., wonach ein Garten angelegt ist oder werden soll; Ihre Riesenprojekte, ihre Götter-P–e und — ihre Mäusegeschäfte. Sch. 125a, s. u.: Riesen-P.; Gras-P. [1a], s. Rasen-P.; Das kleine Projekt paßte gut in seinen Haupt-P. W. 9, 268; Episodische, zu seinem Haupt-P. nicht gehörige Scenen. 34, 248; Haus-P. [1g], s. auch Kirchen-P.; auch [2]: der einer häusl. Einrichtung zu Grund liegende, s. o.: Dichter-P.; Heil- (od. Kur-) P., den ein Arzt zur Heilung eines Kranken entwirft; Heirathspläne schmieden. Sch. 660b; Ein Rab' auch, der den Himmels-P. [1h] durchschweift. HKleist Hint. 276; Hinter-P. [1f]; Den Hochzeits-P. des Unholds zu vernichten. W. 11, 213, s. o. Heiraths-P.; Wo der Gemsjäger seinen Jagd-P. macht, um die Thiere in der .. Dämmerung zu belauschen. vHorn Gemsj. 43; Hat diesen Jugend-P. wieder aufgenommen. Nat.-Z. 14, 429; Kampf-P. [2], s. Schlacht-P., auch [1b] = Wie auf einem Kämpfer-P. die Fechter. Nicolai 3, 19, s. Streit-P.; Wir pflanzen sie [die Linde] auf den Kirchen-P. [1a] | recht in die Mitte des Dorfes an. Seidl (Hungari 2, 551), auch [1g]; Eine Geschicklichkeit, die sinnliche Lust zu erwecken, kann sich .. nur zur Kunst erheben, wenn die sinnlichen Eindrücke nach einem Kunst-P. geordnet .. werden. Sch. 1134b; Lebens-P–e (G. 6, 424; Gutzkow R. 2, 263), wonach sich Jemandes Leben gestaltet; Über den Lektions- oder gar den Lehr-P. ihrer Schulen nachzudenken. Diesterweg Red. 29, dieser die ganze Lehrweise ordnend (Lehrmethode 2c.), jener die zu gebenden Lektionen in ihrer Reihenfolge bestimmend (Schul-, Stunden-P.); Der Meister-P. des unbekannten, verborgenen Werkmeisters, der Himmel und Erde gemacht. H. R. 9, 438; Mittel-P. [1f]; Ein glänzender Erfolg hatte den Operations-P. gerechtfertigt, den er sich nach dem Breitenfelder Siege vorgezeichnet hatte. Sch. 947b; W. Luc. 6, 161, vgl. Feldzugs-, Schlacht- und als Verdeutschung: Wirkungs-P.; Rache-P. Wehl Allrw. 115; Auf seidnem Rasen-P–e [1a]. Matthisson 130; Fouqué Dr. 1, 121, s. o.: Gras-P.; Reise-P. G. 22, 413; Riesen-P–e gären in meinem schöpferischen Schädel. Sch. 108a, s. o.: Götter-P.; Am Geländer des Sand-P–s [1b = Arena]. V. H. 2, 209; Den Schieß-P. [1a] oder Platz. Hausbl. (60) 161; Schlacht-P., vom Feldherrn für die Schlacht entworfen, auch oft übertr., vgl. Operations-P.; Schöpfungs-P., wonach der Schöpfer die Schöpfung, den Weltbau geschaffen (s. 2 und 1g), auch Welt-P.; Schul-P., s. Lektions-P.; Situations-P. [1g], Grundriß einer ganzen Gegend; Zu einem Platz im Sternen-P. [1h] | sich zu erheben. W. 3, 6; Ich mag nicht von dieser Partei sein, nicht weil der Feind fürchterlich, sondern weil der ganze Streit-P. [1b] Feengrund ist. H. R. 9, 4, vgl. Kampf-P.; Studien-, Stunden-P., vergl. Lektions- und Arbeits-P.; Meine Verbesserungs-P–e. Sch. 636b; 640a; Vergrößrungs-P.; Den Vor-P. [1a] der Kirche. Gartenl. 9, 255b, Vorplatz, s. auch [1f]; Auf glatten Wasser-P–en [1h]. Spee (Wackern. 2, 284[28]) = Wenn von dem stillen Wasserspiegel-P. | ein Nebel hebt den flachen Teppich an. G. 40, 339; Was sollen deine Götter, | des kranken Welt-P–s schlau erdachte Retter? Sch. 21a; Nach einer überschwänglichen Einrichtung des Welt-P–s. Schubart G. 2, 12, s. Schöpfungs-P.; Bei ihrem Widerstands-P. OMüller Stadtsch 1, 172; Wiesen-P. Fouqué Dr. 1, 146, vgl. Gras-, Rasen-P.; Täuschungen, die mein Wirkungs-P. zu erfordern schien. W. 18, 250, s. Operations-P.; Zukunftspläne vorzeitig .. bloßlegen. Volksz. 10, 50 2c.

* **Planchette** (frz. plangschétt), f.; –n, s: s. Planke 2 und Blankscheit.

Pläne, f.; –n; –n-, Plan-: Blahe (s. d.): Einen großen Fischerkahn mit einer P. CFBahrdt 3, 220; Auf den P–n der Fuhrleute. G. 40, 324; Der Planwagen ... Unter der P. saßen auf .. Futtersäcken sechs Personen. Hesekiel Jen. 1, 150; Ein hoher Packwagen .., mit einer weißen P. (in andern Gegenden Preußens Plaue genannt) gegen Wind und Wetter geschützt. ALewald 1, 27; Einen mit einer P. bedeckten Karren. DMuseum 1, 2, 695 (Pröhle) 2c., s. Frisch 2, 61c; Weinhold 71a.

Anm. S. Blahe und Bleiche 5, und vgl.: Plahenherd ..., mit grober Leinwand (Plahen) bedeckt 2c. Scheuchenstuel (s. Planenherd); Eine rohe Plaue (große Leinwanddecke, wird z. B. über die Holzreifen der Korbwagen gespannt). Freytag Bild. 1, 41; Der kleine Plauwagen .. Zwischen den Spannreifen der Plaue. DMus. 1, 2, 127 ff. (Waldau); Plauwägelchen. Carrion Mar. Th. 1, 41 2c.; Meine Fenster waren offen und die Pläne waren niedergelassen. Bettine 1, 134 (s. Markise 2c.); Ein Gefährt, eine leichte Karre mit einem Plane bezogen. Kühne Fr. 225 und so z. B. gw. in Mecklenburg: Plān, m., –(e)s; –e. — Versch.: P. (schwzr.): Grenzzeichen in einem Malbaum.

Plän-e, f.; –n: s. Plaine. — **-eln**, intr. (haben): Plänchen machen: Da feint der Verstand sich, plänelt und wortspielt. Sonnenberg.

Plänen, intr. (haben): Pläne machen und tr.: 1) Etwas planmäßig einrichten (vgl. pläneln): Es war eine einfache, ländliche Wohnung, aber mit so gutem Sinn und Verstande geplanet und ausgeführt [in Plan und Ausführung]. König Jer. 1, 255; Da ich groß und weithin geplanet habe. JoMüller 14, 252, mit dem Plan fertig bin, — oder: Alles geebnet zum schnellen Fortschritt?, s. planieren. — 2) (frz. planer) auf einem Punkt schwebend sich in der Luft erhalten, von Vögeln, nam. Raubvögeln, die so ihre Beute erspähn, um darauf niederzuschießen, „wannen“ (s. d. und Wannenaar), „ritteln“ (s. d. und Rittelgeier): Ich, der ich sonst umschwärme den ganzen Tag und plane wie ein Raubvogel. G. 34, 267.

Pläner, m., –s; Pläner: Steinplatte. Adelung.

* **Planēt** (gr.), m., –en, (–s); –en; –en-: ein in elliptischer Bahn um die Sonne sich bewegender und von ihr sein Licht erhaltender Weltkörper, Wandel-, Irrstern (s. d., vgl. Erdstern), bei den Ältern (die, — nach dem ptolemäischen System die Erde als Mittelpunkt betrachtend, um welchen auch die Sonne sich drehe, — jene nicht, dagegen diese mit zu den P–en rechneten) in der Astrologie als wirkende Ursache aller irdischen Begebenheiten angesehn (vgl. Aspekt, Nativität, Haut 13; Glücksstern 2c.) und verallgemeinert z. B.: Planeten lesen, s. d. 2g; Untre, obre P–en (jene diesseits der Erde nach der Sonne zu sich befindend, diese jenseits); Mittlerer P. (s. I. Mittel 2); Die kleinen P–en, s. Asteroïden; Sterne, die wir P–en (Irrsterne) nennen, weil sie unter allen die einzigen sind, die sich von ihrer Stelle bewegen. W. Luc. 5, 249; Haupt- und Neben-P–en [s. Mond, Trabant, Satellit]. Humboldt K. 1, 103; Auf diesem dritten einmondigten P–en [der Erde]. Heinse K. 1, 16; Dem frostigen P. [P–en], | den wir bewohnen. Thümmel 8, 85 2c.; Wenn es wittert, donnert, blitzet und hagelt, sagen wir [veraltet]: Die P–en schlagen sich und werfen mit Steinen um sich. Agricola 503; Im rechtschuldigen P–en geboren. Fischart B. 11a; Daß die guten Aspekten der P–en die Luft aufläutern, die bösen aber dieselbige im Gegentheil betrüben. Garzoni 141b; Zu ihm war mir die Neigung angeboren, wie aus Einfluß der P–en. G. 35, 44; 3, 341; [Des Himmels], der dich, wie dein P–e spricht, | zu großen Dingen aufgehoben. Nicolai 2, 73 2c.; Sei'n alle Glücks-P–en meinem Thun | zuwider, wo ich nicht 2c. Schlegel 9, 175; Sollen wir Unglücks-P–en fluchen, | die so gestiftet unsres Ruhmes Sturz! Sh. 7, 200.

Pláng! interj. z. B.: Pling! p.! pling! Bode Empf. 4, 67, Nachahmung v. Saitengeklimper, vgl. klang II.

* **Plān-heit**: s. I. Plan. — **-ïeren**, tr.: ebnen (ein Terrain); glätten, z. B. Papier — und so nam. bei den Buchbindern: die Druckbogen durch Leimwasser (Planierwasser) ziehn, dann pressen und trocknen, wodurch sie steifer, glatter und schreibpapierähnlich werden. — **-ig**, a.: einem Plan gemäß, z. B.: Wo eine fremde lebende Sprache schul-p. gelehrt wird. Jahn M. 179. — **-iglōb**, m., –en, –s; –en, –e: Projektion einer Hemisphäre (s. d.) des Globus (s. d.) auf eine Ebne (auch „Planisphäre“, f.; –n): Erd-, Himmels-P. — **-imetrīe**, f.; –(e)n: der die Figuren in einer Ebne behandelnde Theil der Geometrie und Lehrbuch darüber, vergl. Stereometrie.

Plánk, m., –(e)s; –e, uv. (als Maß): ein kleines Hohlmaß ($1/2$ Nößel 2c.), auch Planke. Adelung. — **-e**, f.; –n; –n-: 1) s. Plank. — 2) (lat. planca, frz. planche, verkl. planchette 2c., s. Diez 261) dickes, starkes Brett, Bohle: Hauen das Oberholz da, wo es .. nicht mehr bequem für P–n benutzt werden kann, ab. Gerstäcker Miss. 3, 213; Wie die Knaben jedesmal, so oft Seiltänzer in der Stadt gewesen, auf allen P–n und Balken hin und wider gehn und balancieren. G. 16, 91 2c. — a) zum Zimmern und Hausbau dienend und so z. B. übertr. auf das Haus der Ameise: Das Roß zertritt ihre Balken und zerstreut ihre P–n. G. 19, 406 2c. — b) als Brückensteg 2c.: Die schmale Brücken-P. | quer über einen Bach. B. 105a 2c., vgl.: Über die Schiffe hinweg wurden große Mastbäume gelegt, welche .., mit P–n überdeckt, eine ordentliche Straße bildeten. Sch. 871a 2c. — c) Die Wände waren mit P–n benagelt. Gerstäcker Miss. 3, 154; Nicht kleiden rauhe P–n | ganz nackte Wände hier. Mohnike Fr. 59. — d) zu einer (Bretter-) Umzäunung gehörig (s. e): Durchs Gehege zu dringen, | über die P–n zu springen. G. 2, 72; Die P–n (e) zerrissen! 8, 145; Durch eine vermorschte P. (e) gingen die Edelhirsche aus und ein. Kinkel E. 23; Macht „Blancken“ in den Zaun. Opitz 1, 126; Zertrümmert diese P–n (e), | brecht dies Gezäun entzwei! Rückert Rost. 34a; Vor den P–n | der Stechbahn. W. 20, 336 2c. — e) (s. d) eine (Bretter-) Umzäunung, Zaun (s. Geplänke und Bleichwand), = auch übertr. wie Schranke: In den Wald hinein, | wo die P. steht. G. 11, 204; Mit einer Holz-P. (d) verschlossen. Schücking Mar. 1, 76; Dort an der P. den kleinen | Apfelbaum. V. 1, 61 v. 152 und dazu Anm.; Des Menschen Leben ist umzäunt mit engen „Blancken“. Opitz = Schranken. — f) namentl. oft von den Brettern zur Bekleidung des Schiffs, z. B.: Boden-P–n, der gemeinschaftl. Name für die äußern und innern P–n des Schiffs; die äußern allein heißen die Haut-P–n, die innern allein Bauchdenningen oder Weger des Flachs. Bobrik 124; Deck-P–n, über die Deckbalken gelegt und das Deck bildend. 235 2c.; Freiligrath 1, 131; G. 1, 247; Schiffbrüchig faß' ich noch die letzte P., | dich halt ich fest. 13, 344; W. 9, 137 2c., auch = Schiff: Auf der P. Mohnike Fr. 43, vergl. Brett 2f. — g) Web.: Brett, wodurch der Harnisch (s. d. 3) geht. — 3) s. Pranke.

Geplánke, n., –s; uv.: Plankenwerk, Planke (2e): Auf dem G. sitzend. Spindler Z. 1, 229.

I. **Plänkel**, m., –s; uv.: 1) (s. plang) Glockenschwengel, Klöpfel. Schm. — 2) (s. 1) eine Art Drischel, unbeweglich an gekrümmtem Stiel befestigt. Schm.

II. **Geplänkel**, n., –s; 0: das Plänkeln 2c., s. Plänkelei: Schon gab es G., doch dauernd schlichten | wird ein Schlag nur, wie jener, den wachsenden Strauß. Freiligrath Pol. 2, 39; Erst spielte in ununterbrochener Folge ein kleines G. von Leuchtkugeln. G. R. 6, 156; Es setzt ein Witz-G. V. Sh. 1, 360.

Plänkel-ēī, f.; –en: das Plänkeln, Geplänkel (s. d.), Scharmützel von Plänkelnden (eig. u. übrtr.): Diese P–en erzeugen zwischen den beiderseitigen Truppen eine Erbitterung. Droysen Y. 1, 354; Als er nach kleinen P–en mit den gerüsteten Massen vorbrach. Goltz 3, 142 2c.; In mancherlei Vor-P–en und Scharmützeln. Arndt Ber. XIV: Witz-P. 2c. — **-er**, m., –s; uv.: Einer der plänkelt, Tirailleur, eig. und übertr.: Erst die Plänkler vor, dann Sturm gelaufen. Benedix 10, 144; Ense Tag. 1, 338; Es ist ein ewiges Hetzen und Necken der leichten unorganisierten Truppen, ein fortwährender Guerillakrieg, wo rechts und links, vorn und hinten die Plänkler auftauchen aus ihren Sträuchen. Schücking (Monatbl. 1, 264b) 2c. Nbnf.:

Blänker. Fouqué Dr. 1, 277; Plänker ꝛc. — **-n**, intr. (haben): 1) mit dem Plänkel (s. d. 2) dreschen. Schm. — 2) blänkeln (s. d.), schnell und wiederholt mit Etwas hin und her fahren oder sich so bewegen, nam. von leichten umherschwärmenden Truppen, die einzeln auf den Feind schießen (Tirailleurs), im Ggstz. zu dem Rottenfeuer geschloßner Reihen (vgl. Placker 2b, plackern), eig. und übertr.: Es war ziemlich ernsthaft gegen mich geplänkelt. Arndt E. 322; Als Bader schon längst mit Hegel geplänkelt [einzelne Angriffe auf ihn gemacht] hatte. Ense Denkw. 6, 306; Diese Renner all mit ihren dünnen Schenkeln, | ich sehe sie nicht mehr durch diese Wiesen p. Freiligrath SW. 5, 186; Wo die Irrlichter zu p. anfangen. Gutzkow R. 2, 157; Bei allem P., Hin- und Widerstreifen | vergisst er [der Strom] nie: „Ich muß zum Ocean." Herwegh 1, 148; Im Hinterhalt bleiben, nachdem wir Anfangs so muthwillig geplänkelt haben. Paalzow Th. 2, 38; Hörten wir ab und zu das P. der Vorposten. Steffens Malk. 1, 250. — a) Nbnf.: blänkeln (s. d.); Zum Schein auch einmal mitunter zu plänkern [schießen ꝛc.]. Musäus Ph. 2, 169; Ein Plänkern [Scharmützel]. Steffens Erl. 5, 191 ꝛc. — b) Zsstzg. z. B.: Du musst neben mir her-p. [reiten]. Pfeffel Pr. 8, 90; Er plänkelt . . umher und sucht bis er den Punkt gefunden. Schücking (Monatbl. 1, 265b); Von Neugierigen umplänkelt [umschwärmt]. LHerbert Nap. 3, 199; 4, 76; Als die Beiden so witzplänkelten. Goltz 3, 47.

Plänken, tr.: mit Planken (s. d. 2) bekleiden, versehn, befestigen ꝛc.: Ein Schiff p., be-p. (Bobrik 398a); Die äußere Beplankung (530b); Einen Raum (ein-)p., mit Planken einschließen. Schm.; Eine Stadt (ver-)p., befestigend. Frisch.

Plänker: s. Plänk(e)ler. — **-n**: s. plänkeln und plänkern.

Plänsch: 1) interj. zur Bez. von etwas klatschend Fallendem, vgl. Patsch, platsch, pratsch ꝛc. — 2) m., -es; 0: Planscherei. — 3) f.; -en: s. planschen 4. — **-e**: 1) f.; -n: a) Plansch. — b) ein breites flaches Stück Metall: Was der Soldat an Beute gewonnen, was der Dieb aus der Kirche gestohlen hatte, wurde von den Hehlern zu flachen Kuchen oder kegelförmigen Massen verschmolzen, welche in der Kunstsprache „Plantschen" und „Könige" [s. d. 7] hießen. Freytag Bild. 2, 144; Ein bleien „Blantzschen". Mathesius Sar. 42a; Auf bleiene „Blantzschlen" oder Tafeln. 103a; Ein „Blentzschlein" oder gülden Blech. 42b ꝛc., s. Frisch 2, 62a; Schm. 2, 336; Spate 1461 und vgl. frz. planche (s. Planke 2) = Metallplatte ꝛc.: Kupfer-, Gold-, Silber-P. ꝛc., s. P-n-Hammer. — 2) in Zsstzg.: Ge-, n., -s; 0: Planscherei: Der Gattin, die noch ein ungeheures Kaltwassergeplantsche macht. Hausbl. (60) 1, 289. — **-en**, intr. (haben), tr. und zuw. refl.: 1) in oder mit einer Flüssigkeit (nam. Wasser) hantieren, daß es schallend klatscht, sie umherschleudernd, verschüttend ꝛc.: Die abscheulichen Mädel plantschten so sehr [beim Scheuern der Zimmer]. Alexis H. 1, 2, 213; Du infamer Rühredreck, | der du die Stadt in Einem weg | uns durch einander manscht [s. d.] und plantscht. Droysen A. 2, 340; Trotz einem Rohrspatz plansche dann durch den Dreck dich weiter. 47. Vgl. plempern und s. auch prätschen. Auch in Zsstzg. (vgl. die von gießen ꝛc.) z. B.: Wasser ver-p., vorbei-p. (z. B. beim Waschen); Ein Gesöff zusammen-p. ꝛc. — 2) (s. 1) in Zsstzg.: Ab-p., Etwas (z. B. einen Buchdruckerstock) in geschmolznes Metall (Blei ꝛc.) abklatschen (s. d. 2), abdrücken. — 3) (s. 1 und vgl. waschen, Gewäsche, klatschen 1f ꝛc.) mundartl. = schwatzen: Etwas p., ausplaudern (so auch planken). Schm., dazu: Die Plantsch (Plank), Plaudertasche, Plantscherei. — **-erēi**, f.; -en: das Planschen, s. d. 3 und nam. 1 = Geplantsch, das Verschütten von Wasser ꝛc. und die dadurch entstandne Nässe. — **-ig**, a.: plantschend: Sich p. waschen ꝛc.

* **Plantage** (frz. -āshe), f.; -n; -n-: 1) Pflanzung: Döbel 4, 19b ꝛc., nam. in Ost- und Westindien: Kaffe-, Taback-, Zucker-P. ꝛc. — 2) Salpeter-P-n nennt man die zur fabrikmäßigen Gewinnung des Salpeters gemachten Anlagen, in welchen eine absichtlich bereitete Mischung von Erde, Kalk, Asche und thierischen Substanzen der Salpeterbildung überlassen wird. Karmarsch 3, 66.

Pläntern, tr.: Forstw.: aus einem Forstbestand einzelne Bäume heraushauen (vgl. läutern 2, lichten und plätzig 2), auch plentern, plänkern, blänkern (s. blänken, Anm.), blendern (Grimm) ꝛc.: Ausplentern heißet soviel als aus Dickungen und aus einem wohlbestandenen Holze hie und da die besten Bäume heraushauen. HChrBrocke Forstwissensch. 3, 136; Schm. 1, 336; Durch-p. (◡ – ◡): in einem Walde das absterbende oder zu dicht stehende oder auch schlechte Holz einzeln heraushauen. Zschokke Gebirgsförst. § 50; Die Durchplänterungen. ebd., vergl. durchforsten ꝛc. u. Plentern, verschleudern. Brem. Wört.

Pläntsch ꝛc.: s. Plansch ꝛc.

* **Plantsīēr**, m., -(e)s; -e: Schiff.: Kuppel über der Achtergallerie.

Pläppart, m., -e)s; -e: eine Münze, Blaffert (s. d.). Fischart B. 105a; Stumpf 399b; 416b; 432a ꝛc.

Gepläpper, n., -s; 0: das Plappern und der Inhalt desselben, das Geplapperte: Ja oder nein! Was soll das G.? Sch. 130a; Schlegel Sh. 2, 285; Das G. der Staare. Tschudi Th. 127; Halten wir uns nicht mit dem G. eines läppischen Mädchens auf. W. 13, 106 ꝛc.; Weibische „Geplepper". Luther 1, 79a, s. Plapper-ei, -ment.

Pläpper-ēi, f.; -en: Geplapper: Gebet-P. Reuter Schr. 173. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der plappert (s. d. und Zsstzg.), weibl.: Plapp(r)erin, s. Abenteurer, Plauderer, vgl. Plapper-Maul, -Tasche. Auch: Ein Echo, ein Nach-P. von einzelnen Worten des alten poetischen Narren. Tieck N. 6, 57; V. Georg. 198 ꝛc. — **-haft**, a.: gern und viel plappernd, auch: Was so eine plapperige Frau in ihrer Art faselt. vHorn Maje 3, 487 ꝛc. — **-ment**, n., -(e)s; 0: plapperndes Maulwerk, Geplapper, Plauderment: Lieschen, die mit ihrem P. Alles rund bringt. Vollm. 104.

Pläppern, intr. (haben) und tr.: den Mund schallend bewegen, z. B.: Es klappern [s. d.] und bappern und „blappern" | schlankbeinigte Störche. Birken (Wackern. 2, 417[7]); Die spat noch p-de Dohle. V. Arat. 183 ꝛc. und so nam.: mit vielen Worten leer und gedankenlos schwatzen (vgl. klappern 1b): P. wie die Heiden . .; sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen. Matth. 6, 7; P., pappeln und tadern. Fischart B. 214a; Wie angelegen sie [die Pfaffen] es machen, | daß man komme, nur ja plappre so gestern, wie heut. G. 1, 277; 301; 11, 176; 15, 303; Diese p. diesen Psalmen mit dem Maul, aber mit dem Herzen ꝛc. Luther 5, 133a; Mit gedankenlosem Gebet-P. Monatbl. 1, 41a; Das plappert durch einander, nicht gehauen und nicht gestochen. Tieck NKr. 4, 118; Wie rasch der Fresser mit fliegender Zunge da plappert, | recht wie ein Heizerweib. V. Od. 18, 26; Plappert und schwatzelt. Sh. 1, 422; Th. 15, 87; Und was sonst er noch geplappert. Werner Ostf. 29; 27 ꝛc. Seltner statt lallen (s. d.): Des p-den Kindes wankenden Fußtritt. Geßner 3, 59. Auch mit Angabe der Wirkung: Einem die Ohren voll (s. d.), den Kopf ganz wüst p. ꝛc. und so refl.: Sich müde p.; Sich um den Hals p. ꝛc.

Anm. Bei Älteren auch blappen; Deines „Plippenplappens" [Geplappers] ist zu viel. Alsfelder Passionsspiel 52a (vgl. Klippklapp ꝛc.), vgl. plappen (schwzr.) = plätschern (vom Wasser). Stalder 1, 180 ꝛc., ferner blattern 2 und z. B.: Das plaudert und pflattert in Einem fort. Auerbach D. 1, 188, lat. blaterare und mlat. blaberare, mhd. plepzen ꝛc.

Zsstzg. s. die von schwatzen, plaudern, plappern ꝛc.: Maschinenmäßig von Schnuren Gebete ab-p. Böttiger Sab. 205 (vgl. her-p., ableiern ꝛc.); Einen an-p.; Plapperte die Sache aus. Claudius 6, 65; Hast du bald ausgeplappert?; Soll nun [man?] euch immer und immer be-p.? G. 3, 86; Nichts als Worte daher-p. Pfeffel Po. 2, 34; Sie plärren und p. | immer . . fort. G. 5, 227; Regeln her-p. . . . die er nicht versteht. Mendelssohn 4, 1, 51; Sealsfield Leg. 2, 154; Ferner plappert er dem Horaz nach: „Wer lehrte ihn, die Leser in die Mitte der Begebenheiten reißen?" G. 32, 13; Gaben sie ihm den großen Titel und Mit- und Nachwelt werden ihn gläubig nach-p. Grabbe Hann. 59; Der kantische Vortrag lässt sich, wie natürlich jeder rein dogmatische, nach-p., der Ihrige lässt sich nur nachdenken. WHumboldt Sch. 130 ꝛc.; Von Zofen umplappert; Wenn du dich in der Probe nicht verplapperst [p-d versprichst]. Baggesen 3, 40; Er hat sich verplappert [p-d verrathen]; „O das Plappermäulchen!" . . Ich habe Nichts verplappert [verrathen]. Gotter Sch. 244; Sie verplapperten nicht ihre Muttersprache in fremden Wörtern [verderbten, verlernten ꝛc.]. Jahn B. 186 ꝛc.; Staarmatzen-Armuth, die stets Dasselbe wiederplappert. Vogt Köhl. 47; Nun, plappre nun zu [oder los]!; Was das Mäulchen so einen Tag über zusammenplappert! ꝛc.

Pläppert, m., -s; uv.: Blaffert (s. d.) Zimmermann Nat. 177 ꝛc.

Plärer, m., -s; uv.: s. Blauofen.

I. **Plärr**, n., -(e)s; 0: Augenblendung, Nebel vor den Augen, Nachtnebel: Ihr habt vor'n Augen das „Pler". HSachs 2, 2, 27b; Das Plerr. 4, 3, 13a ff.; Das Bler. 3, 3, 13a und 39d; Das Blerr. 1, 123d ꝛc.; auch: Die P. od. Blärre, s. Frisch 1, 104a u. Schm. 1, 337 ꝛc.; ferner: Er machet ein Geplerr für die Augen, als führe er ferne hinweg. Luther 6, 189a; In dem äußerlichen Geplerre [Schein] und Gespenste. 1, 228b; Widerchristisch Spielwerk und Augengeplärr. SW. 60, 400 ꝛc., s. plärren, Anm.

II. **Geplärr**, n., -(e)s; 0: 1) s. I. — 2) das Plärren und plärrendes Geschrei: Das G. mit anhören. Alexis Dor. 1, Kap. 10; Mit frommem G-e. Börne 3, 9; Hippel Chr. 160; Immermann M. 3, 10; 239; Roquette Hühn. 374; Schaidenreißer 38a; W. Luc. 1, 221 ꝛc.; Spar nur dein Geblärre! Grimm M. 83 ꝛc.; Chor-G. J. 70a.

Plärre, f.; -n: 1) große Blatter. Adelung; wunde Stelle an der Haut. Weinhold, s. Blarre und vgl.: Der Plerren. Schm. — 2) (s. 1) Milzbrand. Falke Thier. 2, 207a.

Plärre, f.; -n: breites Maul. Adelung.

Plärren, intr. (haben) u. tr.: blökend schreien od. heulen, zunächst von Rindern, dann auch in ähnlicher Weise laut werden von Thieren, Pers., schreiend, singend, weinend, quarrend ꝛc.: Hatte eine sehr häßliche und widerwärtige Stimme, plarrete und schrie wie ein Rabe und Esel. Olearius Ros. 62a ꝛc., — zumeist mit Uml.: **Plärren**, z. B. intr.: Forster A. 3, 3; Wo die Nonne plärrt. Gleim 3, 100; Heulend plärrte der Bär. G. 5, 138; Sie p. und plappern. 227; Schrie und sang und plärrte. 255; Langbein 1, 203; Die Schreier toben und „plerren". Luther 5, 220b; SW. 26, 2; JGMüller Lind. 4, 284; Die Ochsen p. Oken 7, 1652; Reithard 216; Stahr It. 1, 82; V. 3, 66; Werner Luth. 68 ꝛc. u. tr.: Lateinische Gebete p. Stahr Par. 1, 61; Wer Messe liebt zu p. V. 3, 130; W. 34, 211 ꝛc. und mit abhäng. Satz: Man plärret, es sei ketzerisch ꝛc. Luther 1, 293b.

Anm. Auch mit anlautendem „b": blärren. Bodenstedt 2, 356 ꝛc.; blerren. Fischart B. 112a; Luther 1, 74b; blarren. Steinhöwel Es. 38 u. o. niederd. Ferner; schwzr. ꝛc.: blören. Brant 62, 19; Das Thier schreit und pleret wie ein Ochs. Ayß Th. 51; VWeber (Wackern. 1, 1053[21]) und bes. oft = weinen, so: plären. Gotthelf U. 1, 273; 288; 290; 298; 2, 280; G. 43; 75; 305; 398; Sch. 22, 36 ꝛc.; Einen verplären. 119, den Schmerz um ihn verweinen ꝛc. Daran schließt sich vielleicht: Plär(r)auge ꝛc. = Triefauge, vgl. engl. blear = trübe vom Auge, durch Schnupfen oder Thränen, dann verallgemeinert ꝛc. u. so: Plärr I, doch vgl.; Wer nach der ewigen Glorie der Auserwählten wollte blarren [starrend blicken], Dem geschehe als Einem, der in die Sonne sieht. Keisersberg Post. 221; Daß du etwa eine Frau anblarrest [angafftst] Brösaml. 24a; Etwas anblarren, wie ein Kalb (wie eine Kuh) ein neu Thor. Post. 3, 46; Moscherosch 1, 582, wohl eher = angaffen als anblöken. Vergl. auch Diez 565.

Zsstzg., s. die v. bellen, schreien, gröhlen, singen ꝛc., z. B.: Das alte Lied wird wiederum abgeplärret. Börne 3, 349; Gutzkow 3, 87; Sich ab-p.; Einen an-p., s. [Anm.]; Eine lateinische Litanei herunterplärren. Waldau N. 2, 156; 100; Wer muß Alles nachplärren, was die Gassenjungen vorsingen? Alexis H. 1, 2, 296; 2, 3, 235 ꝛc.

Pläsch, m., -es; -e: Plätt (s. d.), Lahn. Schm.

* **Pläsīr** ꝛc.: s. Plaisir ꝛc.

Plässe, f.; -n: messingne Grabplatte. Brugge 2, 248.

Plästern: s. Pflastern, Anm.

* **Pläst-ik** (gr.), f.; 0: bildende (s. d. 3b) Kunst, Bildnerei; die körperliche Darstellung als schöne Kunst. — **-iker**, m., -s; uv.: bildender Künstler, s. auch Platten, Anm. — **-isch**, a.: der Plastik angehörend, gemäß, dienend ꝛc.: Der p-e Thon (s. d.). Burmeister Gsch. 264; Das p-e Kunstwerk. Stahr (Nat.-Z. 7, 371) ꝛc. — **-ron** (frz.), m., n., -s; -s: 1) etwas als Schutz vor die Brust Genommenes, nam.: a) Brustharnisch.

— b) Schutzleder der Fechtmeister, das die Hiebe auffängt, s. 2 rc. — c) das Bohr- od. Schutzbrett der den Rollenbohrer handhabenden Handwerker. — 2) (s. 1b) übrtr. = Stichblatt (s. d. 2): Eines Grundling, Taubmann .., welche .. in guten Stunden dem Herrscher und dem Hofe zum P. dienten und sich dagegen auch als wackere Klopffechter Etwas herausnehmen durften. G. 32, 196; [Dem frommen Mann ist der Teufel] ein P., ascetisch zu rapieren. 12, 107, wogegen er seine Rapierhiebe führt.

* **Plāt-āne** (gr.), f.; –n: ein großer breitblättriger Baum, Platanus: Die laubige P. Platen 2, 11; W. 3, 33; Die öde P. Ge. 2, 70, vgl.: unvermählbar. Auch: Der Plātanus. W. 16, 33 rc. u. in Mz.: Die hohen Platanusse. Heinse K. 1, 417; H. 2, 88 rc., vergl.: Vormals der Cypreß .., Platan. V. 1, 187, s. Baum 2. — **-eau** (frz. platō), n., –s; –s: 1) Platte; Theebrett rc.: Bringt auf einem P. das Frückstück herein. Gutzkow Lenz 55. — 2) (s. 1) P., Hoch-P. = Hochebene (s. d.). — **-ebande** (platbángd), f.; –n, –s: niedrige, schmale Einfassung, nam.: 1) Gärtn.: Rabatte. — 2) Bauk.: a) Thür-, Fensterfutter. — b) eiserne Schienen zur Unterstützung gewölbter Fenstersturze. — **-eforme**: s. Platt-Form. — **-in** (◡–), n., –s; 0; -: ein (erst seit 1736 bekanntes) Metall, unter allen bekannten das schwerste, an Farbe dem Silber [span. plata] ähnlich, sehr geschmeidig und dehnbar rc. Karmarsch 2, 851; Mitscherlich 2, 2, 331; Schwefel-, Phosphor-, Kiesel-P. 342 rc. Daneben: Das Plātina [-Metall] u.: Die in unsrer Zeit gefundene Platina. Merck's Br. 2, 26; Die keusche Platīna. Kosegarten Rh. 3, 118 rc. Dazu (vgl. vergolden rc.): Verplatīnen, tr.: Karmarsch 3, 567 = platinīēren, vgl.: Daß selbst einigermaßen starke galvanische Platinierungen das darunterliegende Metall nicht vollständig schützen. 2, 857. — **-īne**, f.; –n: 1) am Strumpfwirkerstuhl, ein dünnes geschweiftes Blech zw. je 2 Nadeln. 3, 432. — 2) am Jaquard-Webstuhl, ein oben u. unten zu einem Haken gebogner Eisendraht, in dessen untern Haken die Korde eingehängt ist. 605. — 3) in einzelnen Fällen auch st. Platte. — **-itūde**, f.; –n: Plattheit: Bodenlose P–n. Platen 1, 293. — **-ōnisch**, a.: von dem griech. Philosophen Pato herrührend rc.; seiner Lehre gemäß, nam.: P–e Liebe, rein geistige, frei von sinnlichen Trieben.

Plátsch: 1) interj., vgl. klatsch, patsch, plantsch, platz I, pratsch rc. u. s. Plitschles-platschles. Spindler Vog. 1, 80 und 321 rc.: Da kam plitsch, p., plitsch, p. Etwas [ein Frosch] die Marmortreppe heraufgekrochen. Grimm M. 3; Sprang „platzsch" mitten in den Bach. Luther SW. 64, 332; Plitsch! p.! hatte Elisabeth .. zwei jener gehaltvollen Morallehren auf die Wangen [Maulschellen]. OMüller Stadtsch. 1, 71 rc., vgl. Platschfuß rc. — 2) m., –es; –e: a) platschender Schall, Schlag, Fall rc. — b) „P.", was [um Dresden] soviel als Tölpel bed., und „platschig" [s. d.], tölpelhaft. Monatbl. 1, 435b, vgl.: Hans Taps rc. u. s. nam. Stalder 1, 182. — **-e**, f.; –n: a) Flatschen (s. d.). — b) Werkzeug zum platschenden Schlagen, Britsche (2), Patsche (2): Mist-P. rc. — **-en**: 1) intr. (haben u. sein, — s. flattern, Anm.): den Schall „platsch" hervorbringen, z. B. von bewegter Flüssigkeit, von etwas schallend, klatschend Fallendem rc.: Unter ihm das Wasser platschte. Freiligrath H. 223; Die Fluth .. platschte abwärts auf die Steine. 229; Die Karten platschten auf dem Tisch. Hackländer Hdl. 2, 15; Unter ihr platscht die andre, gleichfalls mit dem Kopf voran .. in den Strom. Heinse K. 1, 340; Warf einen Stein ins Wasser, daß es platschte. vHorn rhD. 2, 20; Maj. 1, 69; Das laute P. des Regens. Kinkel E. 251; 38; Daß der Entzückte der Länge nach zu Boden geplatscht wäre. Scherr Sch. 1, 286; Plötzlich fiel Hr. N. zur Erde, daß es platschte. Stilling 1, 50 rc., auch: „Platzschen". Schottel 1004 u. Zsstzg., s. die von fallen, schlagen: Auf-, hin-, nieder-p. rc. u. tr.: An-p., s. anplatzen. — 2) tr.: Etwas mit p–dem Schall breit rc. schlagen, z. B. in der Zsstzg.: Die zierliche Frivolität wird hier erst unerträglich, indem .. ein Kneipenton .. den leichten Champagnerschaum zerplatscht. Vischer (Schwegler) 538, gew. aber mit Uml.: Man muß seinen Geisteskindern .. dabei die Nase plätschen [„pletschen"]. Heinse K. 1, 370; „Gepletschte" Nasen. Schlegel (Wackern. 2, 1290[41]); Winckelmann M. 1, 35a rc. (vgl.: Pfletscht sich mit auf'n Polster. Mathesius Lthr. 44b, s. fletschen). Auch Zsstzg., z. B. übrtr.: Um das ganze Leben in eine kahle platte Haide von Lümburg zu verkehren und einzuplätschen. JP. 33, 32, wohl: es in das Platte zu verwandeln. — **-ern**, intr. (haben): platschen: Springbrunnen, die lieblich platscherten und klascherten. Gervinus Lit. 3, 293 (Claj); Daß sein Schwert ins Wasser fiel | und wie er's p. hört. W. 11, 145 rc., gw.: plätschern (s. d.).

Plätscher: 1) m., –s; uv.: Mücken-P., Fliegenklatsche. Bettine 1, 20; Brentano Fr. 1, 314. — 2) n., –s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: plätschernder Schall; das Plätschern: Das G. des Wassers, des Bachs, der Wellen; Geschäume und G. Görres Ver. 102; Eingelullt von dem G. der oratorischen Antithesen. Heine Lut. 2, 202 rc.; An dem rosenumhauchten | Silber-G. des Bergquells. Platen 2, 273. — **-n**, intr. (haben): wiederholt und (gew.) leiser platschern (s. d.), nam.: 1) von sich bewegender Flüssigk.: Anfangs rieselte es zart .., bald aber plätscherte es [regnend] gewaltig. Auerbach D. 1, 180; Ein Brunnen plätscherte. Eichendorf Lärm 79; Längs dem rieselnden, rauschenden und p–den Waldbach. Forster Br. 1, 417; It. 1, 4 rc.; Freiligrath Garb. 172; Gutzkow R. 1, 139; 4, 26; Heine Rom. 77; Hölderlin H. 1, 42; Immermann M. 1, 334; P–de Fontänen. Lewald W. 3, 295; Da gab es im See einen p–den Schall (2). WhMüller 1, 168; Sanft plätschert um sie melodische Fluth. Platen 4, 34; 2, 163 rc. Im subst. Infin.: Geßner 3, 64; Tieck 16, 83; N. 3, 189 rc., seltner: Das lispelnde P. der bewegten Blätter wächst zum Rauschen an. vMartius (Mager 2, 88[46]) rc. — 2) von etwas sich in einer Flüssigk. Bewegendem: P–d geht | sein Roß im Blut. Alringer D. 284; Hier schaukelt sie sich p–d auf dem angebundenen Kahne. G. 18, 276; Zu p., zu patschen. Zelt. 3, 82; Gutzkow R. 3, 325; Sie plätscherte wie ein Meeruferfisch in beiden Elementen. 4, 58; 5, 491; Es plätschert im Wasser des Ruderschlags | verdrossenes Einerlei. Heine Rom. 81; Er plätschert in dem flüssigen Krystalle. Nicolai 2, 85; Platen 2, 210; Als Don Sylvio .. in einen Graben sank. .. Sobald er ihn p. hörte. W. 1, 107; Die p–d aus dem Wasser herauffuhren. 2, 146; 165; Er plätschert wie ein Aal. 12, 163 rc. Im substant. Infin.: Cham. 3, 192; Das P. der Ruder. G. 15, 105; Mit muthwilligem P. W. 4, 61; 16, 133 rc. — 3) = bämmeln (s. d.), flächeln. Campe. — 4) zuw. tr.: Der helle Born plätscherte Rosenwasser in ein Marmorbecken. B. Sternau. — 5) Zsstzg., z. B.: An der still an-p–den Fluth des .. Meeres. Knebel 1, 9; Lewald Ferd. 2, 201 rc., seltner refl.: Das jeder Form .. sich sanft anschleichende und an-p–de [p–d anschmiegende] Wasser. H. 11, 340 rc. — Die dumpf auf-p–den Wogen. Pyrker 1, 97. — [Die Enten] | durch-p. die Fluth. EKleist 2, 34. — So tauchte sie wieder unter und plätscherte [schwamm p–d] unter dem Wasser fort. W. 2, 144 rc. — Schon plätschert herab sein Zährenerguß. Platen 4, 186; Daß er in den Wellen herumplätscherte. 180 rc.; Die Wellen plätscherten so sanft durch's Ufer hin. ESchulze 3, 228; Stahr Rep. 3, 160 rc. — [Die Fontäne] plätscherte .. in ihr Becken nieder. Lewald W. 3, 277. — Rings von Gewässern umplätschert. Platen 2, 212 rc. — Mit allem Vor-p. der Schlangen [das sie uns, den Zuschauern vormachen]. H. 4, 111 rc. — Ein Wasserstrahl, der in den Wasserbehälter zurückplätscherte. Musäus M. 2, 11 rc.

Plátschig, a.: platschend; platschfüßig; ungeschickten Gangs; tölpisch (s. Platsch 2b); Ein breites p–es Schuh- und Gangwesen. Hegel 17, 588; In der p–en Gestalt [des Frosches]. Vischer Ästh. 2, 134 rc.

Plátt, a.: –est: 1) in die Breite ausgedeht ohne (hervortretende) Wölbung und Erhöhung, vgl. flach: Etwas, z. B. ein Stück Metall p. schlagen, hämmern, quetschen, drücken rc.; P–e [Ggstz.: gewölbte] Stirnen, Nasen, Füße rc., Dächer, Ziegel, Steine; P. wie eine Tenne; P–e [Ggstz.: gebirgige rc.] Gegend, Landschaft, Länder (vgl. a); Auf der p–en [durch Nichts erhöhten, bloßen] Erde liegen (s. e); P–e Naht (s. d. 1b); P. sticken (s. d.) rc.; Mit einer p–en Affennase. W. Luc. 3, 439; Heine Rom. 176 rc.; Die Gegend .. ist anmuthsvoll abwechselnd durch .. Vorsprünge des Harzes ..; hernach wird Alles plan und p., wie ein Belobungsschreiben rc. Schwegler (46) 57 (s. 2); Wir waren wie aus einem Feenschloß auf die p–e Erde gesetzt. G. 17, 160 [aus der idealen Traumwelt in die gemeine Wirklichk., vgl. 2]. — a) Das p–e Land (s. d. 4), nicht bloß (s. o.) im Ggstz. eines gebirgigen, sondern auch der Städte (mit hohen Mauern rc.) als Inbegriff der Dörfer (s. d.) und Dorfschaften. — b) Maler.: von Figuren, die nicht genug aus dem Bilde hervorzutreten scheinen. — c) weidm.: P–er Herd (s. d. 5). Döbel 2, 242 im Ggstz. zu dem durch Buschwerk erhöhten Strauchherd. — d) P–e Bande (s. d. 1), st. Platebande (s. d.) Campe. — e) adv.: P. auf der Erde, auf dem Bauch liegen, so daß man sich möglichst wenig über den Boden erhebt, im Ggstz. des Stehens; P. hinfallen rc., auch übrtr.: Bei so unermeßlichem Gedränge fielen natürlich alle Maßregeln p. auf den Bauch [vollständig]. Kinkel E. 169; Da sie den Schimpf ganz p. auf die Erde fallen ließen, mir Nichts, dir Nichts, so ward er kraftlos. Klinger F. 99 rc. Ähnlich: Etwas p. niederdrücken; ganz zu Boden, z. B.: Daß die Krämer den Handwerker p. niederdrücken müssen. Möser Ph. 1, 188 rc., ferner: Etwas p. ab-, wegschneiden rc., so daß Nichts stehn bleibt; Den Kopf p. [kahl] scheren, s. Platte; Die Jünglinge ließen sich p. aus der Wurzel entmannen. Zimmermann Eins. 61 rc. Ferner verallgemeinert, wie: glatt (s. d. 7) = ohne Weiteres, geradezu rc., z. B.: Sich so p. zu prostituieren. G. 14, 75; Da Jene .. | statt Gründe nach Gränen abzuwägen | nur p. auf ihrem Sinn beharrt. W. 10, 226; Das Gesuch wurde p. abgeschlagen rc.; „Blat" und bloß. Leibnitz 1, 187 rc. Am häufigsten, zur Vermeidung von Zweideutigk. (s. 2b): p–er-dings, s. d., vgl. p.-hin, ferner f. — f) (s. e) auch zuw. als Ew. = pur, entschieden, direkt: Einen p–eren Widerspruch giebt es nicht. Forster A. 1, 98; Das klare, p–e Gegentheil. L. 8, 513; Das pure, p–e Gegentheil. 11, 578; Daß ihr Lob pure, p–e Schmeichelei ist. W. Luc. 4, 89 rc. — g) Schiff.: P. — od. flach (s. d. 1) — vor dem Wind segeln rc. — h) in Bezug auf die Sprache: P. = p.-deutsch, s. d., vergl. nam. KGroth Br. über Hochdeutsch und Plattdeutsch 35; Was deutsche Junge spricht, sei es p. oder hoch. 38 rc., s. auch messingisch. — 2) übrtr. auf Geistiges: a) = plan, leichtverständlich rc.: Keine Antithese, sondern eine p–e Wahrheit. W. 9, 131 rc., — häufiger: b) ohne Erhebung über das Gewöhnlichste, geistlos (vergl. niedrig, flach, seicht u. als Ggstz.: erhaben), s. Plattheit: P–e Narren (G. 29, 270), Schufte (268), Schmarotzer (262), Bursche (11, 87), Zeitvertreiber (W. 12, 14), Scherze (11, 85; 24, 217), Einfälle (6, 19; 27, 147) rc.; Dergestalt auszuwählen, daß die Tiefe niemals hohl und die Fläche niemals p. würde. Bettine 1, 308 (G.); Die p. und holprig übersetzten Verse. Devrient 2, 17; Schwanken zwischen p–er Natur und unnatürlicher Affektation. 3, 333; Die erste p–e Neugierde an seiner Außerordentlichkeit befriedigt. Duller Gr. 47; Menschen, wo nicht vom rohsten, doch vom p–sten Schlage. G. 17, 105; Die Herren ersannen sich allerlei p–e Späße, durch Hilfe einiger Akteure wurden sie noch plumper. 16, 193; So p. die Reime auch sein mochten. 20, 52; So p. die Auflösung scheinen mag. 33, 199; Ein Pinselgesicht von p–em und dummem Ansehn. 29, 264; Die gemeinsten p–esten Rüpel und Narren. Hegel Ästh. 3, 362; Das Geld ist p. [1] .. | und will auch p. geschmeichelt sein. Heine Rom. 173; Schale, p–e Wäscher. L. 8, 205; Uns eine ungeheure Menge p–es Zeug vorzuschnarren. W. 1, 179; 11, 204; Sein p–er Ernst. 12, 53; An Leib und Seele rund, | nur .. ein wenig zu p. (s. 1). 15, 5; Einen so p–en, langweiligen Scherz. 24, 34; Wovon eine wörtliche Übersetzung .. unerträglich p. sein würde. Luc. 4, 95 rc. Auch: Der glatt-p–e Hofmann. G., von äußrer Politur bei innrer Plattheit.

Anm. Eines Stamms mit frz. plat, s. Diez 262. Dazu: Platte, schon ahd. platta (Marmorplatte, vergl. Blatt), niederd. plate (z. B. auch: Schürze, vgl. russ. плать Handtuch rc., sich an goth. plats = Zeuglappen, Flicken anschließend, s. Pläß, Anm.), platten, plätten rc.

Plätt, m., –(e)s; –e: Lahn (s. d. und Pläsch).

Plätte, f.; –n; Plättchen, lein; –n-: (s. Anm. zu platt u. Blatt): 1) Glatze (s. d.): Scheren den Bart ab, tragen P–n. Bar. 6, 30; 3. Mos. 21, 5; Bärt und „Platen" scheren. Fischart B. 14b; Der Schmerbauch mit der kahlen P. G. 11, 88; Wenn Braun mit blutiger P. [Kopf] | wieder zurückkehrt. 5, 165; HKleist Hint. 159; Luther 1, 371a; 6, 82b; 8, 254a; Stärke mich, daß ich diesem Pfaffen eine P. möge scheren. SW. 60, 359; Wer

sich über fremdem Unglücke allemal ein Haar ausraufen sollte, Der muß eine P. kriegen, ehe er 10 Jahr alt wird. Weise Jak. 141 2c.; Mönchs-, Pfaffen-P. 2c. — a) auch zuw. Jemand mit einer P. (vergl. Plättling), z. B.: So wäre die ganze Welt eitel P–n worden. Luther 6, 10a (nachher „P–n-Träger"); Geizige P–n | kann man wohl entrathen. Zinkgräf 1, 178, s. Roth-P. 2c. — 2) nackte, leere Bodenstelle, s. Schm., z. B.: Waldblöße; Kohl-P., Meilerstätte ebd.; nam.: eine abgeplatte Erhöhung des Erdbodens, z. B.: [Ver-]füg dich . . | auf die hohen P–n und lug 2c. Teuerdank 47; 20; Ein Felsenriff . ., | das abgeplattet vorsprang in den See. . . Bis daß wir vor die Felsen-P. kämen. . . Jetzt . . schwing' ich . . auf die P. mich hinauf. Sch. 540b ff., vgl.: Tell hat . . das Schiff . . geleitet zu einem Felsen oder P–n im See . ., sprang aus dem Schiff auf die P–n. . . Dieser Platz wird bis auf heutigen Tag genennt des Tellen P–n. Stumpf 343b; Wackern. 3, 72[39] 2c. So auch (Schiff.): P., Plate = Bank (s. d. 1), Untiefe. Bobrik; Wenn der Frost den Sumpfboden trocken macht, wimmelt es auf P–n und Ufern von Hunderten rühriger Arbeiter, welche das Rohr . . mähen. Körner Sch. 3, 321. — 3) ein platter Körper, gew. ein Parallelepipedum (oder zuw. ein Cylinder) von sehr geringer Dicke, doch stark genug, um Etwas zu tragen, einen stärkern Druck auszuhalten (vgl. Blatt, Scheibe, Blech 2c.): P–n von Metall, von Stein (Marmor, Schiefer, Ziegel), von Elfenbein, Horn, Holz 2c., z. B.: Die vor der sogenannten Feuerung des Ofens befindliche P.. auf der im Nothfall gekocht werden kann. Droysen A. 1, 81; Ringsherum ist das Bad mit steinernen P–n besetzt. Freytag Bild. 2, 324; So leitet' er sie die vielen P–n hinunter, | die, unbehauen gelegt, als Stufen dienten. G. 5, 78 2c.; Die Dächer mit gespaltenen Steinen und P–n bedeckt. Stumpf 657b 2c.; Plättlein, flaches Steinchen, s. plätteln. So in vielen techn. Anwendungen, s. d. Folg. und Zsstzgn, für die auch oft das bloße Grundw. genügt. — 4) (s. 3) Kuchenblech: Welche die P. mit frischen Kringeln gerade vom Backofen nach der Speisekammer hinübertrug. Höfer Schwan. 42, s. P–n-Semmel. — 5) (vgl. 3 u. Plateau 1) Präsentierteller, Kaffebrett 2c.: Sie trug auf einer P. drei feingeschliffene Stengelgläser und eine Krystallflasche. OMüller Stadtsch. 1, 82; Sie trug eine P. mit Kaffegeschirr. Schücking Mark. 2, 15 2c. — 6) (vgl. 5) nam. oberd.: flache Schüssel (frz. plat) und dann auch = Schüssel für das darin Enthaltne, Gericht: Für ein Plättlein Fische gesorgt. Gotthelf Obramtm. 29; Als sie die gerösteten Grundbirn aus der Pfanne auf das Plättlein zurichteten. Hebel 3, 14; Eine P. Schinken. HRau Moz. 3, 133 2c.; „Blatte". Fischart Garg 82a; Keisersberg Sünd. 84b. Dazu sprchw.: Putz die Platt! [pack dich!; fort!]. vHorn Schmj. 71 2c. — 7) Anat.: p–n-förmige Körpertheile, Laminae, z. B.: derartige Schuppen. Oken 4, 337; 341 2c., s. End-, Knochen-, Knorpel-, Papier-, Sieb-, Spindel-P. — 8) Bauk.: das vorragende und den Schluß bildende Glied eines Gesimses, s. Abakus. — 9) Botan.: Lamina, der ausgebreitete obre Theil eines Blumenblatts im Ggstz. zum untern, dem „Nagel", vergl. 18. — 10) Formschn.: die Tafel, worein das Druckmodel geschnitten wird oder ist, vgl. 16. — 11) Geolog.: Zu den unregelmäßigen Gestalten der Mineralien gehören zunächst die P–n, welche entstehen, wenn eine weiche oder flüssige Substanz Risse oder Sprünge eines Gesteins oder eines einfachen Minerals ausfüllt und darin erhärtet. In größerm Maßstabe . . „Gänge" [s. d. 7a, vgl. Kluft 1d]. Oken 1, 84. — 12) Glockengieß.: s. Haube 2h. — 13) Harnischmach.: die Bleche, woraus der Harnisch zusammengesetzt wurde; nam.: das Bruststück, s. Plattner. — 14) Hutmach.: die obre kreisrunde Fläche des Hutcylinders (Kopf-P.): Die P. ausstoßen, den gewalkten kegelförmigen Hut in den Kranz [s. d. 2q] schlagen u. zum Cylinder formen. — 14a) Hüttenw.: Der eigentliche Arbeitsraum [beim Frischfeuer], gewöhnlich auch Herd genannt, besteht in einer Vertiefung und hat die Gestalt eines viereckigen mit Eisen-P–n („Zacken") ausgelegten Kastens. Die untere dieser P–n wird der Boden [oder die Boden-P.], die an der Vorderseite befindliche der Schlacken- [od. Sinter-]Zacken, die gegenüberstehende der Hinterzacken, jene unter dem Gebläse der Formzacken und endlich die ihr gegenüberstehende der Gicht- [oder Wind-] Zacken [auch Riastein] genannt. Karmarsch 1, 587, vergl. Scheuchenstuel 84, — wobei zu bemerken, daß für die Zsstzg. von „Zacken" auch die entsprechenden von „P." gelten, z. B. Schlacken-P. Scheuchenstuel 211 2c. — 15) Kamm-Mach.: die dünnen Tafeln, woraus die Kämme gefertigt werden, s. Karmarsch 2, 276; 337 2c. — 16) Kupferstich.: die zum Abdruck vorbereitete od. vorzubereitende Tafel, vgl. 10: Geätzte P–n. Sulzer 1, 63a. — 17) Münzw.: die durch das Prägen in Münzstücke umzuwandelnden runden Scheiben. Karmarsch 2, 719. — 18) Nagelschmied.: ein platter Nagelkopf. — 19) Orgelb. 2c.: die Wandflächen des Blasebalgs. — 20) Papierm.: a) s. Kropf 10. — b) der Metallbeschlag der Löcher im Löcherbaum. — 20a) Phys. 2c.: Die P–n einer galvanischen Batterie sind gewöhnlich Kupfer- und Zink-P–n; Bei einer geschlossenen Batterie, deren End-P–n in leitender Verbindung sind. Karmarsch 1, 684 2c. — 21) Schiff.: s. 2; 23 und Plätte. — 22) Schmied.: der platte Rücken des Öhrs (s. d. 2) einer Art, vgl. Haus 12. Ferner 18. — 23) Segelmach.: ein an die Hand, zum Schutz derselben vor Stichen, befestigtes Eisenblech mit runden Höhlungen für den Kopf der Segelnadel. — 24) Seifensied.: Ist die Seife von richtiger Beschaffenheit, so siedet sie in P–n, d. h. die Oberfläche der schaumig siedenden Masse bildet nicht eine Ebene, sondern theilt sich in mehrere durch tiefe Furchen getrennte Partien, P–n 2c. Karmarsch 3, 259. — 25) Tuchmach.: eine fehlerhafte Stelle im Tuch, wo ein Kettenfaden gerissen und nicht wieder angeknüpft ist (vgl. 24). — 26) die durch Pfeiler (s. d. 2d) getrennten Messingscheiben, zwischen denen das Räderwerk geht, u. zwar: die — das Zifferblatt tragende — vordre oder erste P. (Pfeiler-, Vorder-P. oder -Boden) u. die entgegengesetzte, an der die Unruhe befestigt ist, die hintre oder zweite P. (Hinter-, Kloben-, Ober-P. od. -Boden). — 27) Wäscher.: s. Plätte. — 28) Weber.: s. 25 u. Platine 1 u. 2 2c.

Zsstzg. z. B.: nach dem Stoff 2c., leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden und den folg. Bsp. (s. auch die von Plätte u. zu [6] die v. Schüssel): Ätz- [16], z. B. übrtr.: Dessen Gesicht eine Ä. des Schmerzes war. JP. 1, 48. — Bérg- [2]: vgl. Plateau. — Bléch- [3]. — Blēī- [3]. — Blócken-: reines Blei in Blöcken [zu Blei-P–n 2c.]. Scheuchenstuel 38. — Bōden-: am Boden befindlich, z. B. [14a]. Brúst-: z. B. [13]. — Déck- [3]: eine Platte, womit Etwas bedeckt wird, z. B.: 1) Zum neuen Hause war . . ein neuer Grundstein mit Fächern [Etwas hineinzulegen] und D–n zugehauen. G. 15, 72, vgl.: Daß der wohlgefügte Deckel sogleich aufgestürzt und eingekittet wurde. 77 2c. — 2) [8] platte Steine zur Bedeckung von Pfeilern, Mauern 2c. — 3) das Schloßblech mit dem Ausschnitt zum Hineinstecken des Schlüssels. — 4) Hobeleisen. — 5) Kongreve-P. — Ēīsen-: z. B.: Guß-E. 2c. — Élfenbein-: z. B. [15]. — Énd-: am Ende befindliche Platte, z. B. [7]: Graue E. (in der dritten Hirnhöhle). Bock An. 524; [20a] 2c. — Fách-: Platte der Fachtafel, d. h. des Werktisches zum Fachen, für die Hutmacher. — Félsen- [2]. — Fēūer-: Herd-, Koch-P. (s. d.). — Fílz-: 1) [14]. — 2) Fach-P. — Fórm- [14a]. — Gícht- [14a]. — Glās- [3]: Mitscherlich 2, 1, 183. — Glócken- [12]. — Góld- [3], vergl.: Zu Goldschlägerblatten [-Blättern] ausgedehnt. Börne 5, 280. — Grāb-: die Inschrift eines Grabmals enthaltend. — Grúnd-: als Grundlage dienende Platte, das Fundament der Druckerpresse 2c., s. Prell-P. — Hêrd-: 1) Platte, womit die Stelle im Herd, wo das Feuer angemacht wird, belegt ist (s. Herdstein). — 2) = Koch-P. (s. d.). — Hínter-: hintre Platte, z. B. [26] u. [14a]. — Hólz- [3]: Auf einer Holz- oder Metall-P. Franke Kat. 120. — Hórn-: z. B. [15]. — Kamīn-: s. Koch-P. — Kámm- [15]. — Klōben- [26]. — Knóchen- [7]: die schichtweis auf einander liegenden Blätter eines Knochens. — Knórpel- [7]: eine knorplige, die Endtheile eines Knochens überziehnde Platte. — Kóch-: eine Platte, worauf gekocht wird, z. B. in einem Kochofen, auf einem Sparherd, und danach: Ofen-, Herd-P. u. z. B.: Wußte sich Platz zu machen wie eine hässige Frau an einer Feuer-P. Gotthelf G. 342 2c. — Kōhl(en)- [2]. — Kongrēve-: eine aus mehrern Theilen zusammengesetzte Platte zum Druck mit mehrern Farben, — womit der Untergrund auf Werthpapieren bedruckt wird, auch „Deck-P.". Franke Kat. 120. — Kópf-: z. B.: 1) [1]. — 2) [14]. — 3) Art Napfschnecke, Patella mammillaris. — Küchen- [4]. — Kúpfer-: kupferne Platte, nam. [16]; [20a]. — Mármor- [3]: z. B. M. des Tisches. Lewald W. 2, 71. — Metáll- [3]. — Mönchs- [1]. — Münz- [17]. — Nāgel- [18]. — Nāsen- [7]: die innere Wand des Labyrinths in der Nasenhöhle, wie Papier-P., die äußre. Bock 85. — Ōfen-: Herd-P. (1; 2); auch: die Platten, woraus Eisenöfen gefertigt werden 2c. — Papīēr-: s. Nasen-P. — Pfáffen- [1]. — Pfēīler- [26]. — Préll-: die die Prellung des Schwanzhammers (s. d.) bewirkende eiserne Grund-P. Scheuchenstuel 120, „Preller"; Mitscherlich 2, 2, 104. — Préß-: Platten, wozwischen Etwas gepresst wird. — Probīēr-: z. B. Messing-P., deren die Zinngießer sich wie einer Art Probierstein bedienen. — Radīēr-: Ätz-P. — Rōth-: s. [1a] gw. vrklrt.: Rothhänfling. Schm., ähnl.: Schwarzplättchen wird . .| erlustigen die Hörer all | mit lautem Trillerschlag. Gude 1, 38 (Vogl); Dem melancholisch flötenden Schwarzplattl. Spindler Vog. 2, 159. — Schīēfer- [3]: z. B. zum Schreiben. Ramler F. 3, 232; zum Dachdecken 2c. — Schīēß-: zum Plätteln (s. d.). Schm. — Schildpatt-: z. B. [15]. — Schlácken- [14a]. — Schrítt-: Stein-P–n zum Trottoir und dieses selbst. G. 23, 244; 40, 257. — Schwárz-: s. Roth-P. — Schwímm-: eine schwimmende Platte, nam. beim Guß der Stereotyp-P–n die in der Gießpfanne liegende Gußeisen-P., die auf dem geschmolznen Schriftzeug schwimmt, „der Schwimmer". Franke Kat. 137 ff. — Sīēb-: siebartig durchlöcherte Platte, nam. [7], z. B.: S. des Riechbeins, des Gehirns 2c. — Sínter- [14a]. — Sōhl-: z. B. die die Sohle des schottischen Ofens bildende Gußeisen-P. Karmarsch 1, 252, vgl. Grund-P. — Spíndel-: z. B. [7] die innere an die Spindel grenzende Wand des Schneckenkanals im Ohr, auch: „das Spindelblatt". Bock An. 697. — Stēīn- [3]. — Stírn-: z. B. an der Stirn der Schiebeochsen (s. d.). Schm. — Tísch-: Tischblatt (s. d.). — Vórder-: s. den Ggstz. Hinter-P. — Wínd- [14a]. — Zīēgel-: platte Ziegel 2c. — Zínk-: z. B. [20a] 2c.

Plätt-e, f.; –n: 1) ein plattes Flußfahrzeug, nam. auf der Donau, s. Bobrik 530 u. Schm. 1, 338: Ein großes Schiff, eine Plette. Freytag Bild. 1, 75; P. nennt man in Oberöstreich einen gewöhnlichen Kahn. Meißner Frz. 1, 87; Ein Salzschiff muß das sein oder eine andere große P. Stein 130; 123; Platte. ebd., vergl.: Ein kleines Schiffel, welches sie in unserm Deutschland ein Plöttel nennen. SClara EfA. 1, 70. Zsstzg. bei Schm. z. B.: Die Post-P–n, Art Jacht; Spitz-P–n, Salzschiff mit ebnem Boden und spitzem Vordertheil; Stock-, Urfar- [Überfahr-]P–n, Fähre. — 2) das Plätten der Wäsche und das Werkzeug, womit es geschieht, der Plättstahl, Bolzen (s. d. 6), z. B.: Welche die Nähnadel und P. und anderes Geräth des weiblichen Ackers führten. JP. 22, 229; Welche für ihre P. Tannzapfen [deren man sich häufig zur Feurung bedient] bestellten. Gotthelf Oberamtm. 14. — 3) s. Plattheit. — -eln, intr. (haben) u. tr.: mit Plättlein (platten Steinchen oder Eisen) nach einem umzustürzenden Ziel (dem „Starz") werfen, „Platten schießen", s. Schm. u. Stalder.

Plätteis, m., –es; –e (Oken, 166). — -e, f.; –n: ein Fisch, Pleuronectes platessa (vgl. Scholle).

Plätten, plätten, tr.: 1) platt machen, z. B.: a) Sage man nicht, daß Kunst oder die Sonne des Negers Nase geplattet habe. H. Ph. 4, 103 (vgl. plätschen); Desto mehr platten oder verwildern sich die Gesichtszüge auf . kalmuckische Weise. 13. — b) Den Boden p., ebnen und insbesondre dann auch: den geebneten mit Steinplatten belegen, z. B.: Ein flacher Felsgipfel, von der Natur geplättet. G. 19, 389 (vgl. Platte 2); Wenn das Haus aufgeführt, der Boden geplattet und gepflastert ist. 15, 76; Die geplatteten Erhöhungen an beiden Seiten für die Fußgänger. 21, 248; Alle Straßen sind geplattet, selbst die entferntesten

Quartiere wenigstens mit Backsteinen auf der hohen Kante ausgesetzt. 23, 78; Der Fußboden ist von den Seiten herein an einigen Orten durch Platten angegeben, in der Mitte aber steht noch der rohe Kalkfels höher als das Niveau des angelegten Bodens, er kann also nie geplattet gewesen sein. 340; 40, 115; Die Steine mit welchen der Boden des Gemachs geplattet war. Spindler Jud. 1, 383; Die weißen Steinplatten, mit denen die Flur geplättet ist. Büchner Leb. 10 ꝛc., vergl. auch: Breitfelgige Räder plätten die Straßen. Radlof Tr. 70. — c) Metalldraht auf der Plattmühle (s. d.) od. dem „Plätter", zwischen 2 polierten stählernen Walzen platt drücken zu Lahn (s. d.) oder Plätt, Pläsch (auch: Plattnen, plättnen): Im geplätteten Zustand, wo man sie Lahn nennt. Karmarsch 1, 338; Es legen sich eigene Leute auf das Gold- und Silberplatten, die daher auch Drahplatter, Drahtplattner, Platter oder Plattner [und Plätter] genannt werden ꝛc. Krünitz 9, 472 ff., u. z. B. Goldplätter. Adelung ꝛc. — d) Glash.: bei der Bereitung des Fensterglases die aufgesprengten Glascylinder zu Tafeln strecken, vergl. Plättofen: Solange man plättet. Mitscherlich 2, 1, 183. — e) Wäsche plätten, mit dem Plätt-Eisen oder Bolzen glätten, bügeln (s. d.): Die neugeplätteten Überzüge. Klencke Parn. 2, 163; JP. Freih. 35; GSchröer Hauschr. 127 ꝛc., seltner: platten. Br. a. Nordam. 155 ꝛc. Dazu: Plätterin. Lewald W. 1, 38 ꝛc.; Kleiderfalterinnen oder, wie man es in einigen Provinzen Deutschland's ausdrücken würde, Platterinnen. Böttiger Sab. 355 ꝛc. — 2) Bauk.: st. blatten, anblatten, (s. d. u. vgl.: Diese [Eisgrube] wird im Achteck von unten herauf in Form eines Trichters abgebunden, in jeder Ecke zusammengeblattet. Krünitz 10, 512 ꝛc., bei Adelung „plätten". — 3) Gärber.: Platten: die Eichenrinde in Platten (zur Lohbereitung) abschälen.

Anm. Radlof Tr. 70 untersch. platten, intr.: platt sein u. plätten, tr.: platt machen, gegen den allgem. Gebrauch, s. o. und Zsstzg. — Niederd.: Sich plätten; sich platt hinsetzen, z. B. in einem Kinderlied an den Schmetterling: Rupenschiter, | sett di | plett di ꝛc. — Veralt., wohl nach gr. πλάττω (πλάσσω): Einem Etwas fürplatten [gaukelnd vorbilden]. Mathesius Lthr. 86b; Pr. 172b; 176b ꝛc., in gleichem Sinne: Verlangen zur vorgeplampten Gottheit. Ders. und wohl dazu: Den Teufel und sein Geplempe verjagen. Lthr. 90b [wohl: seinen Spuk ꝛc.], ferner (wohl zu gr. πλαστικός ꝛc.): Ein Täuscher od. „Blastücker". Luther 5, 225b; Blastückerei. Kirchpost. 5; Blastückisch. 40 ꝛc. (wohl mit Anlehnung an Tücke).

Zsstzg. z. B.: Áb- [1]: Daß die Kugel die Gestalt einer Pomeranze oder eines an seinen beiden Polen eingedrückten oder abgeplatteten Körpers annimmt. . . Abplattung der Erde. Littrow 43; Abplattungen. Humboldt K. 1; Die Häuser waren | abgeplattet . ., zu Straßen dienten | diesem Volk die Dächer. Platen 4, 338; Felsenriff . ., | das abgeplattet vorsprang in die See. Sch. 540b ꝛc. Seltner: Der Boden ist einfach abgeplättet. Hettner gR. 15 ꝛc. u. so bei Adelung als Verstärkung von [1c u. e]. — Án- [2], s. auch plätzen 4a. — Āūf- [1e]: Zerknittertes aufplätten, aufbügeln. — Āūs-: z. B.: 1) zu einer Platte ausdehnen: Das Horn wird . . in die Flamme gehalten und darin umgedreht, wieder mit den Zangen gebogen, bis es allmählich ausgeplattet ist. Karmarsch 2, 276; Daß er die kurzen Schlagworte aufgreift, durch langweiliges, sich immer wiederholendes Ausspinnen den Dukaten zu einem Reitermantel ausplattet. Stahr (Schwegler 47) 171 ꝛc. — 2) [1e] Falten [aus dem Zeug] und — meton.: das Zeug ausplätten, seltner: Bettzeug auszuplatten. Müllner 5, 184 ꝛc.; übrtr. (vergl. ausglätten): Das Gesicht vor dem Spiegel auszuplätten und es mit keinen heftigen Regungen zu zerknüllen. JP. 1, 191 ꝛc. — Be-: mit Platten belegen ꝛc.: Auf der steinbeplatteten Vorhalle. Asacy S. C. 1, 17 ꝛc. — Ēīn-: z. B. [1e]: Statt die alten Falten herauszuplätten, hat sie neue dazu eingeplättet ꝛc. — Hín-: z. B.: So platten sich Häuser und Städte . . am Boden hin. Laube Frz. Lustsch. 3, 309, sie breiten sich platt und niedrig aus, gleichsam kriechend. — Ver-: z. B. intr. (sein): In solchem Umgang ist er verbauert und verplattet [platt geworden] ꝛc. — Zusámmen- [2] ꝛc.

Plätter, Plätter, m., -s; uv.: 1) Jemand, der plattet (s. d., nam. 1c u. e), auch weibl.: P–in. — 2) ein Werkzeug zum Platten, z. B.: a) Draht-P., Plättmühle, s. platten 1c. — b) Plätter, Plötter, Plütter, Art Noppeisen (s. d.) der Seidenwirker.

Plátt-heit, f.; -en: 1) das Plattsein (o. Mz.) körperlich (s. platt 1): Der Fuß des Negers. . . Die absolute P. desselben. Burmeister gB. 2, 107; Überhaupt ist Alles an diesem Charakter vordringender, eckiger, angreifender, stürmender! Nirgends P., nirgends Erschlaffung, ausgenommen im zusinkenden Auge. Lavater (G. 22, 386) — zu 2 übergehend. — Daneben (zur Scheidung von der gew. Bed. 2): Die Nase fängt an, Etwas von der gequetschten Plattigkeit zu verlieren. H. Ph. 4, 36; Die runde Plattigkeit des Gesichts nimmt ab. 9 ꝛc., auch (vgl. Glätte): Die Plätte. — 2) geistig (s. platt 2): das Plattsein (o. Mz.) und — etwas geistig Plattes (Platitude): Danzel 269; 452; Der Kampf gegen die alte Verstandes-P. 393; Zwischen den P–en Wieland's und den Über-Erhabenheiten Milton's. Gervinus Lit. 5, 183; Planheit, die bis zur P. geht. 3, 224; Der vaterländischen breiten P. Thür und Thor geöffnet. G. 21, 53; 24, 231; Eine so grenzenlose Nüchternheit und P. [wie Blumauer's Äneïs]. 27, 372; W. 14, 135; 171; HB. 1, 69 ꝛc. — -íeren, tr.: Man versteht unter P. das Belegen einer Metallfläche mit einer dünnen, fest anhaftenden Platte eines andern Metalles . . Silber- und Goldplattierung. Karmarsch 2, 858 (frz. plaquer), vgl. in Bezug auf Holz: fournieren. — Übrtr.: Es werden jetzt so schön plattierte Lügen verfertigt, daß sie von echten Nachrichten gar nicht zu unterscheiden sind. Börne 2, 123. — -ing, f.; -en: Schiff.: plattes aus Kabelgarnen geflochtnes Tauwerk, gw. aus 7; Bauer-P., aus 9 Garnen (vgl. Serving).

Plätting, m., -(e)s; -e: Pfaff mit geschorner Platte (s. d. 1) od. Tonsur; Pletting u. Schürling. Luther 6, 324a, auch: Plättling. SW. 60, 359; 185 ꝛc., vgl.: Plattling als verächtl. Bez. eines platten, geistlosen Menschen. Campe.

Plättn-en, tr.: 1) s. platten 1c. — 2) weidm.: Vögel auf dem Plattbaum (s. d.) fangen, s. Frisch. — -ner, m., -s; uv.: 1) s. platten 1c. — 2) (s. Platte 13) Harnischer (s. d. u. Klempner, Anm.): Fischart (Wackern. 3, 468 11)); Garzoni 5, 34b; Zinkgräf 1, 257 ꝛc.

I. **Plátz!** interj.: wie bardauz (s. d.), zur Bez. des Plötzlichen, Knall u. Fall Eintretenden (s. plauz, Plotz, platzen, vgl. platsch ꝛc.): P.! da lag es. Adelung; P.! da sprang es von einander. Ders.

II. **Plátz**, m., -es; -e, Plätze (s. 2: 3): 1) der durch platz (I) bez. Schall, z. B. Knall von Gewehren, Pulver (Fronsperg. Feuerw. 10), von etwas Zerspringendem. Adelung. Nbnf.: Platzer und Plätzer (schwächrer Schall). Ders. — 2) (s. 1) schallender Schlag, Klaps; Mz. auch Plätze; Nbnf.: Platzer, Plätzer. Ders.; Plitz. Weinhold 71b. An-P., s. anplatzen. — 3) Forstw., weidm. (Mz.: Plätze): a) die Stelle, wo ein Baum angeplätzt wird. Adelung, schwzr.: Brätsche, Prätsche. — b) ein Maß für geschlagenes Holz: 15 Schock Scheite machen einen P., 4 Plätze einen Sechzig (d. i. 60 Schock). Ders. — c) „Rasen-, Moos- oder Laubstellen, die der Rehbock kahlgeschlagen". Laube Br. 279. Dazu: plätzen [s. d. 4]: dies Wegschlagen, Wegkratzen des Hoch-, Edel-, Dam- und Rothwildes. ebd. vgl.: Brunstplatz u. Plan II 1e. — d) Vorder-Keule (-Schlägel) eines Wildschweins, auch: Plätze, f.; -n. S. Anm. zu IV u. zu Plätz.

III. **Plátz**, m., -es; Plätze; Plätzchen, lein; -: platter, scheibenförmiger Kuchen, z. B. Brotkochen. Krünitz 6, 766, s. Weinhold 71a u. das dort Angeführte; wortspielend mit IV 3b: „Ist ein fester P. gut in der Noth?" | Ja, doch besser ist lockres Brot. Rückert Mak. 2, 60 ꝛc. u. nam. vrkl. = Zeltlein, Pastille: Die süßen Plätzchen der Dorfzuckerbäcker. Gutzkow Unt. 2, 2, 124; Ein Plätzlein. V. H. 2, 9; „Blätzlein". SClara EfA. 2, 786 ꝛc. und Zsstzg.: Eier-P. (vergl. Eierbrot); Oster-P. (s. Osterfladen); Raute Myrtenplätzchen [Pastillen]. Böttiger Sab. 187; Zucker-P. Immermann M. 2, 112, häufiger: Zuckerplätzchen. Blumauer 1, 103; Prutz Mus. 1, 282 ꝛc.

Anm. S. Plätz = Fleck u. vgl.: Eier-, Oster-Fleck = Kuchen. Schm. 1, 584 u. 340, s. Fladen, Anm., wohl — wie „Fleck" zu „flach" — zu „platt" gehörig, vgl. IV und lat. placenta, poln. plac ꝛc.

IV. **Plátz**, m., -es; Plätze; Plätzchen, lein; -: 1) (vgl. Plan II 1) ein platter (geplatteter) Fleck des Erdbodens, zieml. quadratisch oder kreisrund, nam. insofern er bes. hergerichtet ist, zu best. Zweck dient ꝛc. s. Zsstzg., statt deren oft das bloße Grundw. genügt: Ein grüner, grasbewachsner P. (Gras-, Rasen-P.); Ein P. zum Trocknen, Bleichen der Wäsche (Trocken-, Bleich-P.); Ein P. zum Spielen, Tanzen, Turnen, Turnieren, Exercieren ꝛc. (Spiel-P. ꝛc.); Ein P. zum Vogelfang (Vogelherd), zum Aufstellen von Tellereisen ꝛc. u. verallgemeinert, s. z. B.: Anker-, Bade- ꝛc., Fecht-P. ꝛc.; Er führte ihn auf einen freien P. 4. Mos. 23, 2; Luk. 6, 17; Sie saßen auf dem P. vor der Thür. 2. Chr. 18, 9 ꝛc.; Auf dem P., s. 4e u. vgl. überh. als sich eng anschließend das Folg. — 2) (s. 1) in Städten ꝛc. ein von Häusern umschloßner freier P. für den öffentl. Verkehr, z. B. der Markt (Markt-P.), oft mit besonderm Namen nach dort befindlichen Gebäuden, Standbildern, nach Pers. ꝛc.: Dom-, Kirch-, Opern(haus)-, Schloß-, Belle-Alliance-, Pariser-, Wilhelms-P. ꝛc.; Eine p.-artig Straße, die von lauter Prachtgebäuden gebildet wird. Daniel Geogr. 357; Der Plätze Kreis, der Kirchen edler Bau. G. 13, 347; Die Pariser machen viel Wesens von ihrem Konkordien-P–e. Er ist eigentlich kaum überhaupt ein P. zu nennen, sondern vielmehr nur eine ungeheure Weitung . . . zwischen den Faubourgs St. Honoré und St. Germain auf der einen und zwischen den Tuileriengarten und den Champs elisées auf der andern Seite. Stahr Par. 1, 58 ꝛc. — 3) (s. 1; vgl. Ort 2h) = Stadt, doch gew. nur: a) kaufm.: in Bezug auf die Geschäfte, den Handelsverkehr daselbst (best. Handels-P.), z. B.: Für Exportgeschäfte ist Hamburg der geeignetste P.; Der bedeutendste (der Haupt-P.) für den deutschen Buchhandel ist Leipzig; Um die Konjunktur zu benutzen, muß man am P. sein; Einen Kommissionär am P. haben; Das Leder am P. [das hiesige] ist durch die Sperre der Ausfuhr gefallen ꝛc., vgl.: Binnen-, Hafen-, See-, Stapel-P. Auch verallgemeinert: Etwas zu P. bringen, wie: zu Markt (s. d. 1b), versch. niederd., s. Brem. Wörterb. 3, 330 ꝛc. — b) Kriegsk.: ein Ort in Bezug auf seine Befestigung: Ein fester — Ggstz.: offner — P.; Einen P. stürmen, einnehmen, besetzen (versch. 4b), entsetzen ꝛc.; P.-Kommandant ꝛc., s. Kriegs-, Waffen-P. — 4) (s. 1) eine Stelle des Raums in Bezug auf Das, was diese Stelle einnehmen kann, einzunehmen hat od. einnimmt. Der Übersichtlichk. halber sondern wir: a) o. Artikel ꝛc.: Es ist im Wagen noch P. [freier Raum] für dich und deinen Koffer; Du hast mit deinem Koffer noch P. im Wagen; Durch das Zusammenrücken gewinnen wir P., an P.; Für 3 Personen ist auf der Bank nicht P. (genug); Es fehlt an P.; Rücken Sie nicht weiter, ich habe P. (genug), ich finde schon P.; Du glaubst nicht, wieviel P. man findet, wenn man wenig Raum braucht. G. 17, 7 ꝛc.; Die Idee eines . . . Quälortes nach dem Tode konnte keineswegs in dem Kreise meiner Ideen P. finden (s. u.). 132 ꝛc.; P. nehmen, sich setzen; Nehmen Sie gefälligst P. ꝛc.; P. machen für Jemand od. Etwas; Einem P. machen, indem man weggeht od. Andre weggehn heißt, wegschiebt; Sich P. machen, Andre wegschiebend ꝛc.; P.!, Ausruf, womit man auffordert, P. zu machen ꝛc.: G. 11, 193; Öffnet die Gasse! P.! Sch. 537b, (vergl.: Man mache Raum! 537a); Der Kanonball . . | macht sich zermalmend B. 336a ꝛc., ähnl.: Einzeln schafft sich Blum' und Blume | durch das Grüne Raum und P. G. 10, 275 ꝛc.; Dardurch er gleich zur Stund P. raumen [gw.: den P. räumen, s. c] muß. Fischart B. 108a; Suchten sie Raum und P., da sie nisteln möchten. Mathesius Lthr. 113a ꝛc.; P. für Etwas (frei, offen) lassen, z. B. beim Schreiben ꝛc. Ferner mehr übrtr.: P. haben = Statt (s. d.) haben od. finden, begründet sein ꝛc. (nur noch selten): Aber die Meinung dieses Philosophen mag bei uns Deutschen nicht P. haben. Ayrer Sp. 57a; Beides hat bei mir P. [ist der Fall, trifft zu]. Stilling 3, 173 ꝛc.; Die Wahrheit findet selten P. [An-, Aufnahme, Gehör]; Jemandes Bitte P. finden lassen, sie bewilligen; Jemandes Bitten, Vorstellungen, der Billigkeit, Wahrheit, Gottes Gnade P. geben, das im Dat. Genannte (auf sich) wirken lassen. Adelung; Den schönsten Raum herzustellen, der Reinlichkeit P. zu geben. G. 15, 57 ꝛc. u. nam. oft: Etwas greift (s. d. 1c) P., z. B.: Bis wieder ein gleich alter Riese [im Urwald] P. greift u. um sich her alles Größere

erdrückt. Burmeister gB. 2, 193; Er galt für einen Undeutschen, und wenn diese Anschuldigung nicht P. greifen konnte, doch für einen Philister. HHerz 243; Daß eine andere Einrichtung von langen Jahren her P. gegriffen habe. Möser Ph. 3, 206; W. 22, 23 ꝛc. U.: Etwas P. greifen lassen ꝛc.; Zu P., s. 3a. — b) mit unbest. Artikel (der in Mz. wegfällt); verneint mit „kein"; mit Zahlw. ꝛc.: Ein P. im Kabriolett, im Fond, in der Ecke des Wagens; auf dem Sopha; in der ersten, zweiten Kajütte, im Zwischendeck; in der Loge des Theaters, im Parkett, Parterre, auf dem Sperrsitz, auf der Gallerie ꝛc.; Einen P. belegen (s. d. 3), besetzen, einnehmen (vrsch. 3b); Ich habe einen guten P.; Wir haben gute Plätze; Hier sind noch 2 Plätze leer ꝛc.; Ich finde wohl noch ein Plätzchen; Nach und nach nahmst du so mein ganzes Herz, meinen ganzen Kopf ein, daß jetzt noch etwas Anders Mühe hat, ein Plätzchen darin zu gewinnen. G. 9, 386 ꝛc. Selten, wie „Stelle" = Dienst, Amt (Stellung, wodurch man sein Brot hat): Plätze bekäme ich genug; ich könnte auch zum Sohne, der würde mir Lohn geben, soviel ich wollte. Gotthelf U. 1, 316, gew. mit besitzanz., Fw., s. c; f ꝛc. — Ferner mit best. Artikel, mit hinzeigenden, besitzanz. Fw. ꝛc. (c—g), so: c) unabhäng. von Präpos., zunächst entsprechend zu b, z. B.: Der P., auf dem Sie sitzen, ist belegt, ist mein; Der P. in der Ecke des Postwagens ist sehr bequem; Von diesem P. aus sieht man nicht gut; jene Plätze sind besser; Dem Gast gebührt der erste, der beste P. am Tisch; Die Plätze der Schüler nach den Extemporalien bestimmen ꝛc.; Der P. (vgl. a) ist knapp, eng, geht sehr zusammen (G. 16, 183) ꝛc.; Nicht er selbst, nur der P. [„Ort". Sch. 89b], den er durchwandelte glänzt. Sch. Mus. 48 ꝛc.; Mein P., mehrdeutig, z. B.: Mein P. [der, worauf ich mich befinde] ist schlecht, unbequem ꝛc. u. übrtr. (s. b am Schluß): Mein P. sei zu schlecht für mich .. Besser, als wenn ich zu schlecht für meine Stelle wäre. Sch. 627a ꝛc.; Das ist mein P., auf dem Sie sitzen, er gehört mir ꝛc.; Zu deinen Füßen ist mein P., dort gehöre ich hin; Der P. des Postillons ist auf dem Bock; Der P. des Führers ist an der Spitze der Truppen ꝛc. (s. d), ähnlich zuw.: Der P., prägnant = der geeignete, rechte P. (oder Ort): Es ist hier der P. nicht, die Ursache aufzuzeichnen. G. 28, 78 ꝛc.; Einem den P. räumen, ihm den, den man inne gehabt, abtreten: Einem Bessern | den P. zu räumen, zog ich mich zurück. Sch. 277a ꝛc.; Jemandes P. [Stelle] einnehmen, vertreten ꝛc., z. B.: Stolz tritt an die Stelle der Demuth und Fühllosigkeit nimmt den P. der Menschenliebe ein. Adelung; Bei der sie von der Wiegen an | der Mutter P. vertrat. W. 11, 169; Seinen [den Einem zukommenden] P. einnehmen, z. B. im Theater ꝛc., in dem (Justiz-)Kollegium; Seinen P. ausfüllen, seiner Stellung, seinem Amt gewachsen sein (s. b am Ende) ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.), nam.: d) Die Schüler müssen beim Beginn der Stunde an ihrem P. sein, schon vorher an ihren P. gehn, an ihrem P. bleiben ꝛc.; Jedes Buch muß an seinem P. stehn; Wenn du ein Buch herausnimmst, so musst du es wieder an seinen P. stellen, an den, wohin es gehört; Er ist ein sehr gelehrter Mann, aber hier nicht an seinem P., nicht am P. [in der für ihn passenden Stellung ꝛc.]; Die Bemerkung ist richtig, aber durchaus nicht am P., ist ungehörig; Ich finde es eine übermäßige Gutmüthigkeit und gar nicht am P., Lenardo'n unsre Briefe mitzutheilen. G. 18, 86 ꝛc. Ferner: Wenn ich an deinem P. [in deiner Stelle, Lage] wäre, — oder: an deinem P. — thäte ich es ꝛc.; Wär' ich nun jetzt an eurem P–e, | betraurt' ich ihn ein züchtig Jahr. 11, 128; Ich dächt' an euren P. dem Ding nicht weiter nach | und hielte mich an Das, was mir der Zwerg versprach. W. 20, 88; Du müßtest nicht nur an meinem P–e, du müßtest ich selbst gewesen sein, um die unbeschreibliche Leidenschaft zu begreifen ꝛc. 27, 252 ꝛc., s. 3a. — e) Jemand ist, sitzt, steht, bleibt auf seinem P.; setzt, stellt, begiebt sich auf seinen P. ꝛc.; Sie sitzen auf meinem [dem mir gehörenden] P. ꝛc.; Ein Kämpfender, Soldat bleibt (s. d. 20) auf dem P., auf dem Kampf-P., Schlachtfeld (s. 1), z. B.: Von den Kaiserlichen blieben 5000 auf dem P–e. Sch. 995b; Daß sie soviel Volks auf dem P–e gelassen hätten. Schwab Volksb. 1, 473 ꝛc., ugw. im entggstzten Sinn: Die Christen .. fielen die Heiden so heftig an, daß die Christenschar beinahe allein auf dem P. blieb. Schwab V. 1, 488 (gew. zur Vermeidung der Zweideutigk.: den P. behaupten ꝛc.); Immer auf dem P. sein, zunächst wohl: auf dem Kampf-, Turnier-P. ꝛc. und dann verallgemeinert: da, wo es zu handeln gilt, wo es noth thut, immer schlagfertig und bereit; Er ist ein Kerl auf dem P. [od. Fleck, s. d. 1b]; Warf er Schere und Elle weg und war der Erste auf dem P. Hebel 3, 399 ꝛc., auch: Auf dem P. adv. = auf dem Fleck, auf der Stelle, sofort, z. B.: Dann werden alle Lebende .. auf dem P–e verwandelt. JP. Fat. 2, 197; Er zahlte mir eine Summ' aus auf dem P. | und sicherte mir durch Verschreibung einen zweiten Satz. Rückert Mak. 2, 218 ꝛc. — f) Jemand aus seinem P. verdrängen, aus seiner Stellung, s. b am Ende und vergl. g. — g) Von seinem P. aufstehn, sich erheben ꝛc.; Jemand von seinem P. wegdrängen, sowohl von dem Ort, wo er sich befindet, als auch (s. f) aus seiner Amts- od. Dienststellung; Eine Bemerkung vom P. (aus), die in einer Versammlung Jemand von der Stelle aus, wo er grade sitzt, macht, ohne auf die Rednerbühne zu gehn; Nicht vom P. [von der Stelle] gehn, weichen, sich rühren (G. 5, 3), zu bringen sein ꝛc., mundartl.: Aber Anne war nicht ab P. zu bringen. Gotthelf G. 234; So bringt man sie mit keinem Lieb mehr ab P. 246 ꝛc.

Anm. Aus frz. place, urvrwdt mit platt, s. d. und Diez 262, vgl. auch III und viell. Einzelnes unter II, wie auch Plätz.

Zsstzg. (s. die von II und III) unerschöpflich, vgl. die von Ort, Stelle ꝛc., z. B. abgesehn von den Eigenn., s. [2]. — Ánhalte- [1]: Platz, Stelle, wo angehalten wird, nam. bei der Eisenbahn. Auerbach Tag. 3; Kohl Irl. 1, 252 ꝛc., vgl. Halt-P. — Ánker- [1]: ein zum Ankern geeigneter Platz, eig. und übertr. (vgl. Landungs-P.; Hafen ꝛc.): Klippen, die für Ankerplätze gehalten wurden. Gentz Rev. 42; JP. 17, 134; Rückert Mak. 1, 73 ꝛc. — Ánposch- [1]: Kirrungs-P. bei Fasanen. Laube Br. 237. — Árbeits- [1; 4]: Platz, wo man arbeitet. — Bāde- [1]: Der B. liegt ein paar hundert Schritte vor dem Thor der Stadt [oder des Badeorts, s. d.]. Monatbl. 2, 230b. — Báll- [1]: zum Ballspiel. 233b, vergl. auch Tanz-P. — Bátzen- [4b; c ꝛc.]: Platz, der einen Batzen kostet, so: Auf dem Drei-B. [im Theater] sitzen. Sch. 210b, ähnl.: Auf dem (Vier-)Groschen-, (Acht-)Schillings-P. ꝛc. — Bāū- [1]: zum Bau bestimmt, eig. G. 27, 483 und übertr. 39, 119 ꝛc. — Begräbnis- [1]: s. Friedhof ꝛc. — Bérg- [1]: auf einem Berg gelegner P.: Auf einem waldigen B–e Mittagsruhe halten. G. 16, 265 ꝛc.; Freie Bergplätze, Grundstücke eines auflässig gewordnen und somit ins Freie gefallnen Bergbaus. Scheuchenstuel 30. — Bínnen- [3a]: im Binnenland gelegen, im Ggstz. zu See-, Hafenplätzen. — Bírsch-: s. Jagd-P. — Blēīch- [1]: G. 20, 16. — Bȫrsen-: z. B. [2], ferner [3a], vgl. Wechsel-P. — Brúnft- [1]: s. II 3c und Plan 1e, auch künstl. hergerichteter. Döbel 1, 128. — Brūt- [1]: wo Vögel brüten: Der Meeresvögel Scharen | und ihre Brüteplätze längs dem Strand. Cham. 4, 152, auch: Brut-P. — Búrg- [2]: Platz, worauf die Burg steht, vgl. Schloß-P. G. 26, 130. — Dōm- [2]. — Dórf- [2]: Unter der Lind' auf dem D., vgl. Dorflinde. — Drêh- (JP. 9, 64). Dríll-: Exercier-P., s. drillen. — Dróschken-: s. Halt-P. — Éck- [4b ꝛc.]: in der Ecke befindlich: Der E. des Sophas, — im Postwagen ꝛc. — Êhren- [4b ꝛc.]: der für bes. geehrte Pers. best. ist: G. 19, 93; Der E. an der Tafel ꝛc. — Exercīēr- [1]: der Soldaten, Dreh-, Drill-P., s. auch Übungs- und Parade-P. — Fāūl-: s. Schanden-P. — Fécht- [1]: Fecht-Boden, -Schule: Sch. 453a ꝛc.; Etliche hielten einen F. Olearius Reis. 240b, ugw. von einmaliger Fechtübung. — Fést- [1]: zur Feier eines Festes dienend, z. B.: Sich auf dem F. und im Schießstand umzusehen. Hausbl. (60) 1, 165. — Frēī- [4b ꝛc.]: ein Platz, der kein Geld kostet: Er hat einen F. im Theater; Auf der Landesschule erhielt ich einen F. Müggе Erb. 1, 41. — Fǘrsten- [4b ꝛc.]: ein für fürstl. Pers. bestimmter Platz, auch [2]: Bezog eine Herberge auf dem F. Schwab V. 1, 48. — Gallerīē- [4b ꝛc.]. — Gemēīn-: s. Ort 2r und Gemeinort: Danzel 157; Welcher Allgemeinsatz erschöpft ein menschliches Leben? ... Solche Gemeinplätze. H. Ph. 10, 279; Die Meisten kommen mit moralischen Gemeinplätzen angestochen. Sch. G. 2, 230; Überhaupt lässt sich viel Böses von ihnen sagen, es ist ein ergiebiges Gemeinplätzchen. W. 9, 73; Der ausgesogenste aller Gemeinplätze. 32, 9; 44; 110; 34, 269 ꝛc. Dazu: Erhaben oder gemeinplätzig [in der Weise eines G–es]. Heine Reis. 4, 257; Die unscheinbarste Äußerung und Gemeinplätzigkeit. Goltz 2, 274 ꝛc. — Glócken- [4]: der für die Glocken best. Platz. G. 31, 8, vgl. Glocken-Stube, -Stuhl. — Grās- [1]: grasbewachsner, s. Rasen-P., vgl. auch Weide-P. — Grénz- [3b]: an der Grenze gelegner Platz. — Gróschen-: s. Batzen-P. — Hāfen-: z. B. [3a] ein Ort (Handels-P. ꝛc.) mit einem Hafen. G. 13, 280 und [2]: ein freier Platz in der Gegend des Hafens ꝛc., vgl. Landungs-P. — Hált-: wo Halt gemacht wird oder Etwas hält, s. Anhalte-P. und z. B.: Der H. für die Droschken (Droschken-P.). — Hándels- [3a]. — Hāūpt-: hauptsächl. Platz, z. B. [3a] ꝛc. — Hāūs-: 1) Bau-P. eines Hauses. — 2) Hausflur: Er hörte diese Wehklage von oben herunter an seiner Stube vorbei nach dem H–e eilen. G. — Jāgd- [1]: Platz, wo man jagt, ähnl.: Birsch-P. ꝛc. — Jūbel- [1]: Platz, wo gejubelt wird, z. B. [2]: Auf den J. in der Mitte des Orts. Arnim 77. — Kabriolétt- [4b ꝛc.]. — Kámpf- [1]: Erschien noch grade zu rechter Zeit auf dem K–e, um die völlige Niederlage der Seinigen zu verhindern. Sch. 877a; Nicht ohne Dank | gedenk' ich diesen K. zu verlassen. Weß Dian. 1, 2 ꝛc. — Kāūf- [3a]. — Kêgel-: Platz des Kegelspiels, vgl. Kegelbahn, auch: Kugel-P. Wackern. 3, 613[29]. — Kírch(en)-: 1) [2]. — 2) [4] Kirchenstuhl. — Kírrungs- [1]: wohin Wild gekirrt wird, s. Anposch-, Schutt-P. — Krīēgs- [3b]: fester von Bed. für den Krieg. — Küsten-: an der Küste gelegen [3a u. b]. — Lāger- [1]: wo man sich lagert, das Lager aufschlägt. Rückert Mak. 2, 168. — Lándungs- [1]: ein Platz, wo man landen kann. G. 18, 276. — Lärm- [1]: Sammel-P. der Soldaten, wenn Lärm geschlagen wird. Forster R. 1, 55. — Lāūf-: 1) ein zum Laufen dienender, eingerichteter Platz, vergl. Renn-P. und 3. — 2) (weidm.) = Lauf 15b. Fleming J. 277 ꝛc. — 3) (s. Reislauf, Laufgeld ꝛc.) = Werbe-, Muster-P.: Erbvergl. Beil. 23; Um Volk für den Kaiser zu werben und L. für dieselben... Da hast du Platz genug zu laufen (s. 1). Weidner 23. — Līēblings- [1]: ein Platz, den man bes. liebt. — Lōgen- [4b ꝛc.]. — Lúst-: vgl. Jubel-, Vergnügungs-P. ꝛc.: Ein großer Lust- und Spiel-P. G. 18, 112; Ein öffentlicher L. Matthisson E. 1, 145. — Márkt- [2]: vgl. auch Meß-P. — Méß- [3a]: Handels-P., wo Messen statthaben — und [2]: der freie Platz, wo die Messe statthat. — Míttel- [4]: z. B. ein in der Mitte befindl. Platz: Der M. im Wagen ist nicht so bequem wie ein Eck-P.; ferner: ein Platz zu mittlerem Preise im Theater ꝛc. — Mūm-: (veralt.) bei Frisch = Platz der Vermummung, des Mummenschanzes, dagegen = Latrine ꝛc.: Im Lager war es das Amt der Dirnen und Buben, die Gassen und Märkte, auch die „Mumplätze" zu fegen und zu säubern. Freytag Bild. 2, 53. — Múster- [1]: zur Truppenmusterung: Dann wurden Werbeplätze gesucht, ein M. festgesetzt, auf dem sich die Geworbenen sammelten. Wer sich anwerben ließ, erhielt Lauf- oder Werbegeld ꝛc. 40 (s. Lauf-P.); 135; Möser Ph. 1, 191 ꝛc. Auch ein Platz, insofern er andern als Muster dient oder dienen kann ꝛc. — Nêben-: 1) Ggstz. zu Haupt-P. — 2) ein neben einem andern befindlicher Platz. — Ōber- [4]: ein obrer, höherer Platz, der Oberrang, Ggstz. Unter-P. — Ōpern(haus)- [2], auch [4b ꝛc.]: ein Platz im Opernhaus. — Parāde- [1]: Platz für die Parade der Soldaten. — Parkétt-, Partérre- [4b ꝛc.]. — Rāsen-: s. Gras-P. — Rendezvous-: Platz eines Stelldicheins. Gartenl. 9, 628a ꝛc. — Rénn- [1]: Platz für (Wett-) Rennen ꝛc.: Einen R., wo sie über die Stange stechen. Freytag Bild. 1, 217, s. Stech-P. — Rícht-: 1) (selten) Platz, wo zu Gericht gesessen wird: Ap. 17, 19; 22; Reinige den R. und den Staat | von einer Pest von Ungeheuern, | die ihr den Weg vertrat. JBMichaelis 135 ꝛc. — 2) Platz der Hinrichtung: Ein Verdammter .., | der zum R. wird geführt,

das Beil schon | steht geschliffen. Platen 4, 344; Grabgefährten, brecht zum R. auf! .. Auf der Richtstatt hier verfluch ich sie. Sch. 5 2c. — Rítter-: z. B. Platz für ritterliche Übungen, Turnier-P. 2c.: Zogen auf den R., wo der König und die Königin dem Stechen zusahen. Schwab B. 1, 64 2c., danach auch [2] Name von Plätzen in Städten, wie „Stech-P." 2c., auch [4b]: Die römischen Ritter wollten den Laberius, weil er als Mime aufgetreten, im Theater nicht wieder auf den R. lassen 2c. — Rǘck- [4b]: Ein R. im Wagen, auf der Rückbank, Ggst. Vorder-P. — Rǘckzugs-: Platz, wohin man sich zurückzieht: Ein friedliches Rückzugsplätzchen zu suchen. Mügge NLeb. 3, 173. — Rǖhe-: Platz zum Ausruhn; ein der Ruhe gewidmeter oder dienender Platz 2c.: Am R. der Todten, da pflegt es still zu sein. Uhland 420; W. 20, 34; [Die Recitative], die man meistens nur als eine Art von Ruheplätzen betrachtet, wobei Sänger und Zuhörer Athem schöpfen. 34, 103. — Sámmel-: Platz, wo Personen oder Dinge sich sammeln, zusammenkommen: Wie Ew. Majestät Privatleben der S. aller häuslichen Glückseligkeiten war. Gentz 1, 32; H. Ph. 4, 47; Ein wüster S. von Nahmen und Zahlen und Büchertiteln. Prutz GschTh. 6; Für die Protestanten fand sich in dieser Noth weder Rath noch Führer noch S. Sch. 1075a 2c.; Lyon als Haupt-S. der Unzufriedenen. Matthisson E. 1, 57. — Schánden- [4]: der den ihn Einnehmenden der Schande preisgiebt (Ggst. Ehren-P.). Keller gH. 1, 235, so z. B. Faul-P., abgesonderter Platz für faule Schüler in manchen Schulen 2c. — Schátten-: schattiger Ort. W. Luc. 4, 339; 6, 331 2c. — Schāū-: der Platz eines Schauspiels (s. d.), vgl. Bühne 1b und c, z. B. eig.: Wie mancher Sch. wird dein Trauerspiel erneun! Günther 1042; Ich bin gestern in dem Sch. gewesen. L. 3, 301; Sch. 99b; W. Luc. 6, 98 2c. und oft übertr.: Der Himmel hangt dräuend über diesen blutigen Sch. herab. J. 296b; Tritt von dem polemischen Sch–e und bald nachher auch von dem Sch–e der Welt ab. G. 39, 254; Für die Kräfte unsers Geistes und Herzens ist dieser Sch. [die Erde] immer nur eine Übungs- und Prüfungsstätte. H. Ph. 3, 279; Seinen ersten Sch. muß der neue Religionsstifter auf dem Lande .. wählen. L. 11, 79; Eine unglückliche Epoche, die Frankreich .. zu einem Sch–e der Abscheulichkeit und des Elends gemacht. Sch. 788b; Sie verließen grade im entscheidenden Moment den Sch. der Handlung. 877a; Der Entschluß .. gab dem Kriege eine ganz andere Richtung, einen andern Sch. und andere Spieler. 904b 2c. So auch: Daß .. der Kriegs-Sch. sich auch in unsern Gegenden aufthun könne. G. 20, 54; Von der eingeschränkten Bretterbühne auf den großen Welt-Sch. hinauszutreten. 27, 313; Mügge Bild. 278 2c. — Schíllings-: s. Batzen-P. — Schlácht-: Schlachtfeld 2c. — Schlóß- [2]. — Schútt-: Platz, wo Etwas hingeschüttet wird, z. B. Bauschutt 2c., nam. auch (weidm.): der Platz, wo Sauen Futter vorgeschüttet wird. Laube Br. 287. — Sēē- [3a]: Handels-P. an der See. Freytag Bild. 2, 179; W. Luc. 6, 234. — Sítz- [4b 2c.]: zum Sitzen eingerichtet. Koner GrR. 1, 129, vgl. Ggst. Steh-P. — Sōpha- [4]: Platz auf einem Sopha. — Spazīēr-: ein zum Spazieren geeigneter Platz, Wandel-P. — Spīēl- [1]. — Stāpel-: Platz, wo Etwas aufgestapelt wird, nam. [3a]: Handels-P. mit Stapelgerechtigkeit, eig. und übertr., vergl. Stapelort und Stapel. — Stéch- [1]: Stechbahn, vgl. Ritter-P. — Stēh- [4b 2c.]: im Ggst. zum Sitz-P., nam. im Theater. — Stūrz.: nam. bergm.: der Platz am Tage vor den Gruben, wo die Fördergefäße „gestürzt" (ausgeladen) werden, die „Stürze", vgl. Haldensturz, Halde, Hängebank 2 2c. — Tánz- [1]: Tanzboden. Kinkel E. 402 2c. — Tríft- [1]: s. Weide-P. G. 26, 143. — Trócken- [1]: Arnim 260 2c. — Túmmel- [1]: Platz zum Umhertummeln, eig. und übertr.: Als aber Ruhe eintrat, der Schlamm zu Boden fiel, das Meer sich abklärte, da wurde es ein geeigneter T. für die Polypen. Burmeister Gsch. 159; Den T. des wilden Hirschen. Freiligrath 1, 27; Der Erde schöner, grüner Teppich soll | kein T. für Larven sein. G. 13, 25; Da die Steppe ein wahrer Sammel- und T. aller Läuflinge und Abenteurer aus Polen ist. Kohl Südr. 2, 3; Nicht der T. des Lebens, sein Gehalt bestimmt seinen Werth. Sch. 162b; Das geht ein wenig über die Grenzen der berüchtigten Dichterfreiheit, die, so einen großen T. man ihr auch immer zugestehen will, doch am Ende .. ihre Grenze haben muß. W. 13, 249; 34, 104 2c. — Túrn- [1]. — Turnīēr- [1]: Schon vom T. | zurück? .. Wohntet ihr dem Ritterspiel nicht bei? Sch. 415b, vgl. Ritter-P. — Übe-, Übungs- [1]: vgl. Exercier-P. — Úm-: (selten) der Etwas, z. B. das Lager umgebende Platz. HSachs (Wackern. 2, 114[15]). — Únter-: s. Ober-P. — Vergnǘgungs-: Lust-P. — Verstéck-: Platz, sich oder Etwas zu verstecken. Hausbl. (60) 1, 56 2c. — Vōr- [1]: der vor Etwas liegende Platz: Die Vorplätze der niedrigen Zimmer waren gebohnt. Gutzkow R. 3, 207; G. 17, 106; König Jer. 1, 15 2c.; Auf dem erhöheten V–e der Tempel. W. 14, 85 2c. — Wáffen-: Platz, wo Waffen angehäuft sind, nam. [3b]: Er ließ die Festungswerke schleifen .. und machte diesen W. der Geusen zum Dorfe. Sch. 852a; 776b 2c. — Wāhl-: vgl. Wahlfeld 2c.: 1) ein Platz, wo gewählt wird. — 2) häufiger = Schlacht-, Kampf-P. (richtiger Wal-P., s. Sanders Orth. 51). G. 16, 271; Breite vor uns einen W., | ein Platz der Völkerwahl [des Völkerkampfs]; | aus dem Kerker, aus der Scheide | sehnt sich wieder unser Stahl. Herwegh 1, 27; Hölderlin H. 2, 73; Einem W. gleicht die Flur, | einer Malstatt Wies' und Felder. Kosegarten Po. 2, 216; Der Anblick eines leichenvollen W–es. Sch. 111b; 964b 2c. — Wáld- [1]: Einen grasigen, etwas hüglichten W. Möricke N. 9. — Wándel-: Spazier-P. Andersen 32a 2c. — Wásser-: z. B. ein Platz, wo Schiffe frisches Wasser einnehmen 2c. — Wéchsel-: nam. [3a] ein größrer Handels-P. mit einer Börse für Wechselgeschäfte 2c.: Die Kurse der versch. Wechselplätze 2c.; ferner (weidm.): der Platz, wo das Wild wechselt (s. d.) 2c. — Wēīde-: Platz zum Weiden, (Vieh-) Weide, eig. vHorn Schmj. 72 2c. und übertr., z. B. (von Schauspielern): Eine Nomadentruppe, die von einem abgegrasten W. zu einem neuen zog. Devrient 2, 186; Ihr aber seid ein W. | dem Hoffen. Rückert Mak. 1, 114 2c. — Wérbe-: Platz, wo Truppen angeworben werden, s. Lauf-, Muster-P.: Ihr W. war die ganze christliche Welt. Sch. 776b. — Wérft- [1]: Schiffswerfte. — Wōhn- [1]: Platz, wo man wohnt: G. 21, 175; W. 14, 196 2c. — Wúnder-: wunderbarer Platz. Nicolai 4, 74. — Zélt- [1]: Platz, wo ein Zelt aufgeschlagen wird. Rückert Mak. 1, 75. — Zímmer- [1]: Arbeits-P. der Zimmerleute. Sch. 708a, s. Zimmerhof, Bau-P. 2c.

I. **Pläz**, m., –es; –e; –chen, lein; -: mundartl. = Fleck, s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, vergl. nam. Schm. 1, 340 und Stalder 1, 183: 1) [1a] eine Strecke, Stück Weges: Schon ein P. Weg gemacht. Gotthelf G. 55; 162 2c. — 2) (s. 1) ein mit Etwas bepflanztes Stück Land, Beet 2c.: [Sie] schoß dem Bohnen-P. zu. 313; Haferäcker und Flachs-P–e. Sch. 183; 170; Koch-P., Gartenbeet für Gemüse. Stalder. — 3) [1c] eine von dem übrigen Körper — nam. durch die Färbung — sich auszeichnende Stelle: Ihr Gefieder hat meistens einfache helle Farben in größern Plätzen. Oken 7, 243; Daß der Pletz vorhin ganz kahl beschoren sei. Ayff Th. 46; Salz mit Honig vermischt frisst hinweg die Pletz und Fell oder Flecken der Augen. Sp. 129b 2c. — 4) [2] = Lasch (1), ein von Etwas abgerißnes, sich ablösendes Stück, s. Schm. 2c., z. B.: Wenn er eins [von seinen Thieren] fortgeben sollte, so wär's, als wollte man einen Pläz von seinem Herzen. Gotthelf G. 7; Daß ich Bletz darob [von den Zehen] gestoßen, große Schrunden. ThPlater 13, so auch = Wunde, z. B. in der Form Blätzer. Brant N. 63, 31 2c. Nam. ein Stück Leder, Zeug 2c. (Lappen), z. B.: Ihm einen breiten Pletz von .. hänfen Tuch darüber legen. Ayff Th. 39; Alte Schuchbletzen. 40; Mit viel Flickflecken und Schuh-P–en der menschlichen Phantasei in einander genährt. Fischart B. 14b; Belzbletz [Pelz-P.]. Plater 27 2c. und bes. = Flicken: Setzen Sie doch | einen P. fürs Loch. Kerner Bild. 386; Ein bös Leilach von 100 Bletzern. Keisersberg Pilg. 95b; Unsre Sprache .. mit französischen und italiänischen Pletzen flicken. Zinkgräf 1, 211 2c. und in der Schweiz z. B. als Küchen- und Wirthschaftsausdr.: Abwasch-, Geschirr- oder Spül-, Staub-P. (oder -Lappen) 2c., nam. auch: Harnisch-P. (bei HSachs 1, 33: Panzerfleck) oder Pfannen-P., -Feger, Art Drahtgeflecht, gleichsam ein Stück von einem Panzerhemd zum Reinigen (Fegen) der Pfannen: Da hörte ich in der Küche das Reiben des Harnisch-P–es in der Pfanne. Gotthelf 6, 33. — 5) (s. 3) zerschnittne Kaldaunen: Die Kuttelbletz. Scherz u. Ernst (1546), s. Kuttelfleck. — 6) s. Plaute, Anm.

Anm. In Bed. 4 schon goth. plats (s. platt, Anm.), ahd. plez, mhd. blez, bletze, dazu bletzen, flicken (plätzen), vgl. Platz, nam. II, aber auch IV, z. B.: Auf dem Platz (IV 4e) = auf dem Fleck, wonach Platz in seinen versch. Bedd. mit platt urverwdt scheint.

II. **Gepläz**, n., –es; 0: das Plätzen (s. d.), nam. 1: das Geknall, lauttönender Schall, Geschwätz 2c.: Daß Tetzel .. das Wort mit großem Gepletz redet. Mathesius Lthr. 11a; Zugleich bebte die Luft von dem unaufhörlichen Geknall und G. der Söhne Nimrod's. CUlrich (Nat.Z. 12, 393).

Platze, f.; –n: 1) (o. Mz.) das Platzen, Bersten, nam.: Die P. kriegen [platzen], vor Lachen, Ärger 2c.; O daß du gleich die P.! Droysen A. 3, 265. — 2) Platzbüchse. Campe.

Pläze, f.; –n: 1) s. Platz II 3d. — 2) s. Pläz 6. — 3) s. Plöz 2c.

Platzen, intr. mit haben (s. 1) und gw. mit sein, zuw. auch tr. (s. 1c und 3b): 1) einen der Interj. „platz" (s. d. I) entsprechenden Schall hören lassen, z. B.: a) „Es platzte dahinten Etwas." Nicht doch, es ist das Wasser. G. 8, 212; Schlagen, daß es platzt. Schm. 2c. — b) vgl. platschen, pladdern 2c. und Platzregen: Es regnet, daß es platzt. Adelung; P–der Regen. Auerbach D. 4, 4; Ein säuselnder Regen, der nur manchmal in ein starkes P. überging. 332 2c. — c) vergl. prasseln, knattern, knallen: Das Holz platzt im Feuer. Adelung (vgl.: Lauter solch platzigt Holz gebrannt. Rockenphil. 2, 330); Pulver, welches nicht platzt [knallt]. Ders.; Wie's blitzt und platzt und Funken sprüht! G. 12, 47; Vom P. eines kleinen Gewehrfeuers aufgeweckt. 25, 227; Schwärmer schlängelten und platzten [s. 2], Räder gischten [beim Feuerwerk]. 15, 122; Raketen, die p–d und schnurrend sich abgemüht. Gutzkow R. 9, 492 2c., s. plätzern. Auch: Mit dem Gewehr p. [knallend schießen] und mit Uml.: Nach Sperlingen plätzen (s. d. 1). Holtei Mensch 2, 102 2c., auch in Zsstzg.: Ich kann das Los-P. nicht leiden .., auch schlägt das Gewehr beim Abbrennen. Tieck NK. 4, 112; Dazwischen platzten die Gewehre ab. Immermann M. 4, 152 2c. und tr.: Wir p. leicht dies Sperlingsheer hinaus. Fouqué Dr. 1, 229; Der soll dich mit Schrot herunter-p. [oder nieder-p.]. Nieritz Kanarienvogel (1853) 11 2c.; Das Pulver ver-p.; Unnützerweise kein Pulver weiter zu verplätzen. Holtei Mensch 2, 119 2c. — d) Schlagen, daß es platzt, s. a; Mit der Peitsche p. [knallend schlagen]. Weinhold 2c., dazu (faktitiv): Plätzen (s. d. 2), auch Zsstzg., z. B.: Ich laß mein Kammermädchen kommen und Ihnen mit Fächerschlägen diesen Lästermund zer-p. Klinger Th. 2, 224 2c. — e) vereinzelt von quakenden Thierstimmen: Der Enten P. und Schreien. Rollenhagen Fr. 417, vgl.: Dann und wann platzte ein humoristischer Froschruf auf vom Felde her. Gutzkow R. 2, 257, wo bes. (s. 3b) das plötzliche Hervorbrechen des Schalls durch die Stille 2c. hervortritt. — 2) bersten (s. d.), zunächst mit dem p–den (s. 1) Schall, den die komprimierte, sich nun plötzlich ausdehnende Luft erzeugt: a) mit sachl. Subj.: Etwas ist aus oder von einander geplatzt (oder gesprungen, zersprungen); Die Rakete, der Schwärmer (s. 1c) platzt in der Luft; Gute Kartoffeln p. beim Kochen; Eine Blase platzt; Aufperlt und platzt ein Blasenschwall. Freiligrath 1, 362; Die Schale platzt und nieder | macht er [der Kern] sich freudig los. | So fallen meine Lieder | gehäuft in deinen Schoß. G. 4, 97 (s. 3a); Eine Bombe, durch alle Stockwerke durchschlagend, war in diesem Raume geplatzt. 25, 261 [versch. 4]; Plötzlich platzten | auch die Wolken. Heine Tr. 59 (vgl. Wolkenbruch 2c.); Wodurch der ganzen Geschichte der Knoten platzte [sie zum Ausbruch kam]. Mundt Mtr. 2, 110; So laut als p–d die Saublas' | hallet. V. H. 2, 85; Daß ein Gewitter sich um seine Stirne ziehet. | Und eh die Wolke platzt und Blitze sprühet 2c. W. 12, 48 2c. — b) mit persönl. Subj.: So viel essen, daß man [oder: Einem der Bauch] platzt; Daß du p. [die Platze bekommen, krepieren, s. d.] müßtest!; Bis sie vor Schreien p. möchten. W. Luc. 6, 53; Vor Lachen beinah p.; Ein Kichern und ein Kachern bis zum P. Baggesen 5, 53; Ich ersticke. Ich platze. Ich lache mich todt. Gotter

Sch. 273; Er lachte, als wollt' er p. Rückert Mak. 1, 98 ꝛc.; Wenn Einer sich vor Eigendünkel bläht und auftrieb, bis er hätte p. mögen. W. 9, 145 ꝛc.; Musst dein Gehirn anstrengen, daß du p. möchtest. Luc. 5, 157 ꝛc.; Die Infantin, die fast vor Neugier platzt. W. 15, 17, die eine unerträgliche, sie bis zum Übermaß erfüllende Neugier hat; Vor Neid p.; Vor Wuth, Ärger, Verdruß p. (vgl. ersticken ꝛc.) und so: Es ist zum P. Müllner 7, 151 ꝛc., man könnte sich todt ärgern; Wir singen ein Lied dir zum P. Cham. 3, 193 ꝛc. — 3) (s. 2) a) mit sachl. Subj.: plötzlich vorbrechend hervorkommen: Kastaniennüsse .., wenn im warmen November | reif an der Sonne sie p. aus grüngestachelter Schale. V. Ländl. 2, 371; Der Kern platzt heraus, hervor; Ich will ihnen mit meinen Fingern den Bauch schlitzen, daß ihnen die Kutteln schuhlang heraus-p. Sch. 121b, s. 4. — b) mit persönl. Subj.: mit Etwas, das man im Innern zurückzuhalten länger nicht im Stande ist, plötzlich vorbrechend hervorkommen: Dann platzt er in eine Lache. Rückert Mak. 2, 156, bricht aus; Bis du | jämmerlich [los-] platzest und bellst. V. H. 2, 41, gw. Zsstzg., s. aus-, heraus-, (auch tr.) hervor-, los-p. — 4) (s. 1 und 3a) mit p–dem Schall, — und dann verallgemeinert: plötzlich mit Ungestüm daherfahrend sich bewegen, vgl. plauzen, plumpen 1, z. B.: Hu! ich erschrak! Laut platzte der Königsapfel vom Baum her [oder herunter, nieder ꝛc.]. V. 2, 129; Er kam, als wenn eine Bombe ins [versch. im, s. 2] Zimmer platzt ꝛc., s. Weinhold 71b; Um dieselbige Zeit platzet über die Donau .. der König der Gothen. Aventinus (s. Schm.); Seine Ritter und Knechte platzten in den Feind. Ders.; Wo verschiedene Ansichten sozusagen grell auf einander platzten. Gutzkow R. 2, 263; Im Kampf der Grundsätze beim Aufeinander-p. der Geister einen tapfern Führer abzugeben. Keller gH. 2, 396 ꝛc.; Husch, wie gescheuchte Rehe .., über Stock und Stein platzten [fuhren] sie auseinander. Prutz E. 1, 114 ꝛc.; seltner: Dann platzt er [der Vogel, die Lerche] stumpfling auf die Erd wie ein Stein. Ayrer Th. 100 = fährt, schießt nieder. Auch in Zsstzg. (s. die von fahren ꝛc.), z. B.: Da will ich mit den operibus daher-p., mit einem Buch von guten Werken, will ich zu ihm einstürmen. Alberus Jörg Witz M. 7a; Mit 50 Schützen ins Losament ein-p. Schweinichen 1, 82; Einher-p.; Sie platzte fast zur Thür herein und schrie. Gotthelf U. 2, 362; Wenn er nun wird herein-p. und Alles in einen Haufen schmeißen. Luther 5, 535a ꝛc.; Ihr platzt hinein [fallt mit der Thür ins Haus ꝛc.]; geht hubsch der Ordnung nach! V. Sh. 3, 365; So quappig platzten die breiten holländischen Wörter von der Zunge der Alten herab. Kürnberger Nov. 2, 41; Gewaltig platzten die Regengüsse herunter. W. Luc. 1, 57; (Her)-nieder-p.; Da platzten drei .. Hunde auf mich los und plafften. Forster Br. 1, 193; Sie platzten auf mich zu; Ich sollte nicht bald zu-p., sondern mich wohl bedenken [beim Heirathen]. Schweinichen 3, 252 ꝛc., auch: Da p. zu Fenster und Thür. Rollenhagen Fr. 92, schlagen, springen zu, schließen sich ꝛc., vgl. (mundartl.) faktitiv: Die Thür zuplätzen oder zuplitzen (Weinhold 71b), zuschlagen, zuwerfen und als Ggstz.: Die Thür aufplätzen [aufreißen]. Korresp. v. u. f. Deutschl. (1848) 301a, auch tr., s. an-p. — 5) (s. 1) mundartl., veralt. = klatschen 1f, z. B.: Auf Jemand „blatzen". HSachs 3, 3, 44b ꝛc.

Zsstzg. nam. zu [2], was unbez. bleibt, vergl. die von bersten, brechen, springen, auch die von plätzen, z. B.: Áb- [1c] und [2]: platzend abspringen. — An-, tr. [4]: (veralt.) anfallen, angreifen (vgl. antatschen): Aventin. 1b; Fischart Garg. 227b; Franck Chr. 457a; Arch. 75b; Luther 5, 316b; HSachs 1, 250c; 2, 2, 57a; 3, 2, 48b; G. 1, 126 ꝛc. Daneben: Anplatschen und — anfallen (Paracelsus 2, 582a), — angreifen (1, 44a) ꝛc. und: Der erste Angriff und Anplatz (2, 582b). — Ā̆uf-: Aufgeplatzte Kartoffeln, Nelken; Die Körner in heißem Wasser so lange sieden, bis sie a. G. 25, 71 ꝛc., s. auch [1e] und mundartl.: Vom Sitze a., auf-, emporspringen. Spindler Vog. 1, 160. — Ā̆us-: Die Naht ist ausgeplatzt und [3a und b]: Der Kern ist [her]-ausgeplatzt; In Lachen (Arndt E. 51), in ein Gelächter (Sternberg BrM. 35) a. ꝛc. — Dahêr- [4]. — Dúrch-: Das Holz ist mitten durchgeplatzt ꝛc. — Ein-, einhêr- [4]. — Hêr- ꝛc.: 1) [1c]. — 2) [4]. — 3) [3a]. — 2) [3b] namentl.: Mit Etwas heraus-p., z. B.: Also platzte ich Ihnen gleich damit heraus, wie mir's .. ergangen. Möricke N. 4; Dieser sei mit einer schriftlichen Anwerbung herausgeplatzt. Musäus Ph. 4, 158; FSchlegel Luc. 30; Als eine Pause entstand, platzte er auf einmal mit einem wie aus der Luft gegriffnen Einfall heraus. W. 18, 119 ꝛc., auch tr.: Ob ich gleich so voll davon bin, daß ich Alles auf einmal heraus-p. möchte. 1, 192 ꝛc. und oft ohne Obj. oder abhäng. Präp.: Lief geradezu laut heraus-p–d [mit dem Gelächter] zur Thür hinaus. Kohl A. 1, 216; Wenn ein alter rauher deutscher Bär ungeduldig herausplatzt. Kühne Fr. 167; L. 13, 138; Ich traf den wunden Ort, | es war nicht hübsch von mir, so frei heraus-zu-p. W. 20, 274; 14, 135 ꝛc., ugw.: So muß ich laut hinaus-p. [lachen]. Hackländer Stillfr. 2, 266; ferner: Ein superkluges und naseweises Hervor-p. mit seinen Ansichten. Zarncke Br. XLI ꝛc. — Lö̆s-: 1) [1c]. — 2) [3b] Es hätte nicht viel gefehlt, daß ich losgeplatzt wäre [geplaudert hätte]. Weiße Kom. Op. 3; Lachend l. ꝛc. — 3) [4]. — Nieder-: 1) [4]. — 2) [1c]. — Ver-: 1) intr.: durch Platzen verderben: Als wenn mir ein Faß mit Öl auf offenbarer Landstraße verplatzt wäre. Iffland 5, 3, 31 ꝛc. — 2) tr. [1c]. — Zer-: 1) intr.: a) [2a] So ist Werther Nichts als ein Speiteufel, der prasselt, dampft und zerplatzt mit Gestank. Kästner 1, 120; Lichtkugeln, die .. die Finsternis erleuchten und dann z. Klinger F. 206; [Die Wurst] zerplatzt und zerschmort. König Kl. 2, 344; Daß alle Rippen ihm z. [gw.: zerbrechen]. Pfeffel Po. 3, 41; Der Schwärmer .. zerplatzt mit einem lächerlichen Knall. Thümmel 7, 156; Laut am Lande zerplatzt, erdonnert sie [die Woge]. V. Il. 4, 425; Selbst auf Wiesen zerplatzt die frostige Schlange dem [durch den] Zauber. Ländl. 2, 387; In der süßen Angst zerplatzt der schöne Traum. W. 20, 108; Daß die süße Täuschung .., wie eine schöne Seifenblase vor meinen Augen zerplatzte. 21, 61 ꝛc. — b) [2b] Der sich damit anfüllt, bis er [ihm der Bauch] z. möchte. Luc. 4, 102 ꝛc.; Sie zerplatzte bald vor Lachen. W. 15, 243 ꝛc.; Soll der Neider z. G. 3, 88 ꝛc.; Es war ein Streich zum Z. Sch. 120a ꝛc. — 2) tr. [1d]. — Zū- [4] u. ä. m.

Plätzen, tr. u. intr. (haben): 1) knallend schießen, s. platzen 1c und Zsstzg. dort, z. B.: Ein Gewehr ab-, Pulver ver-p., einen Vogel vom Baum herunter- oder nieder-p.; Hielten mich für einen zu nah aufstoßenden Hasen, den der Jäger erst auslaufen läßt, bevor er ihn anplätzt [anknallt, schießt]. JP. Anh. z. Tit. 2, 68; Des angeplätzten [erschoßnen] Helden [wie Werther ꝛc.]. Fat. 2, 266 ꝛc. — 2) (s. platzen 1d) schallend schlagen, z. B.: mit der Peitsche knallen. Weinhold, und nam. = klapsen: Ein Kind auf den Hintern p. Adelung, bei Weinhold: Plitzen; ein Kind ausplitzen. Zsstzg. vergl. die von schlagen, hauen, z. B.: Ein Kind ab-, aus-, durch-p.; Einem den Mund mit Fächerschlägen zer-p. (od. zerplatzen. Klinger) ꝛc. — 3) Schmied., Hüttenw. ꝛc.: glühendes Metall in kaltem Wasser ablöschen, auch: bletzen (vergl. Bletzfaß), verstärkt: ab-p., etwa = zischend prasseln (oder platzen, s. d. 1c) machen? — 4) einen Plätz (s. d. 4), ein Stück von der Oberfläche weg nehmen, schneiden, scharren ꝛc., z. B.: „Einen Baum, einen Rettig an-p. [versch. 1], ein plattes Stück davon weg schneiden, hauen ꝛc." Schm., so nam.: a) Forstw.: Einen Baum p., ab-, an-p., ihn laschen (s. d. 2), anlaschen, anschalmen, s. Frisch 2, 63a; Stalder ꝛc.; Du könntest im Wald die Bäume „blötzen", die wir nächstens fällen. Rank SchM. 14; Mit Waldhämmern ihr Gnadenholz an-zu-p. JP. 29, 13; 38, 122 ꝛc., bei FBWeber Term. 24a auch: anplätten und ähnlich: anplacken (s. d. 4). — Gehört hierzu etwa als Übertr. die schwzr. Wendung: Plätze ab soll dir die Ürte nicht machen. Gotthelf Sch. 138, zu theuer soll dir die Zeche nicht werden, gleichsam: sie soll dich nicht zu Grunde richten ꝛc., wie mit dem Ruf „plätze ab!" der zu fällende Baum bez. wird. — b) weidm.: s. Platz II 3c. — 5) einen Plätz (s. d. 4) oder Flicken auf Etwas setzen, flicken (eig. u. übertr.): Gotthelf Sch. 76; 83; 108; Luther 3, 366b; 8, 177b; 6, 163b; 142b (und danach Gervinus Lit. 5, 735); Schottel 1119a ꝛc. — a) Zsstzg. wie bei flicken (s. d.): Einen Lappen an-, auf-, ein-p.; Die Hosen, den Kessel aus-p.; Wollt' ich dir [der geplatzten Bohne] deinen Bauch ver-p., | davor einen schwarzen Flecken setzen. Waldis (Wackern. 2, 49[5]); Daß sie hier die Kette nicht zu sparen brauchten und nicht mit Seilstümpen zusammen-p. müßten. Gotthelf G. 332 (vgl. Amblätz. Stalder 1, 100). — b) Dazu: Plätzer, z. B.: Alt-, Kessel-, Pfannen-, Schuhplätzer ꝛc. und: Plätzerei (vgl. Plätzwerk).

Zsstzg. mehrdeutig, z. B.: Áb- [1; 2; 3; 4]; án- [1; 4; 5]; ā̆uf- [5]; ā̆us- [2; 5]; ein- [5]; herúnter- [1]; nieder- [1]; ver- [1; 5]; zer- [2]; zusámmen-p. [5].

Plátzer, m., –s; uv.: 1) Gärtn.: volle Nelke mit aufplatzendem Kelch, auch „Praffer", Platznelke. — 2) s. II. Platz 1 und 2.

Plätzer, m., –s; uv.: 1) s. plätzen 5b. — 2) s. II. Platz 1 und 2. — 3) (veralt.) eine kleine Münze (vgl. etwa Platz III): Bei Aufkommung dieser neulich eingeschobnen P. und andern leichten kupfern Münzen. Zinkgräf 1, 260. — -n, intr. (haben): wiederholt schwach puffend platzen (s. d. 1c und plackern): P., wie Taschenfeuerwerkchen durch die Konversation. Zelter 6, 427 ꝛc., auch: Platzernde Frösche beim Feuerwerk. G. 29, 352 ꝛc.

Plátzig, a.: s. platzen 1c. — **Plätzig**, a.: 1) mit Plätzen (s. d. 4) versehn, geflickt: Zwei p–e Kannen. Schweinichen 3, 264, vgl.: Der Mantel ist .. „bletzerecht". Keisersberg Pilg. 45a. — 2) Forstw.: Ein p–er Hau, wo hier und da einzelne „Plätze" oder Flecken, Stellen abgeholzt werden (vgl. pläntern 2). — 3) in Zsstzg.: Gemein-p., s. Gemeinplatz.

Geplā̆uder, n., –s; 0: das Plaudern und dessen Inhalt, Plauderei: Was bedarf's des langen G–s? Sch. M. 2, 187; Sie hatten von dem traulichen G. der Weiber kein Wort verloren. W. 9, 171; 11, 172 ꝛc., auch: Geplaud(e)re. L. 1, 253; 267; 13, 317; Weiße Kom. Op. 3, 226; Zelter 6, 230 ꝛc.

Plā̆uder-ei, f.; –en: (s. Plapper-ei ꝛc.) Geplauder: Durch P–en, bes. so indiskrete und zweideutige, wie sie Jeannette meist zu verführen pflegte. Gutzkow R. 1, 383 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer, der plaudert (s. d.): Man soll solchen P–n | den Pläuel um die Ohren wohl schlaudern. Fischart Kehrab; Ich bin ein alter P. L. Sampf. 3, 3; Beschwatzen konnte dich der P., | ich aber will zu deinem Herzen reden. Sch. 435a; V. H. 2, 172; Er war der angenehmste P. von der Welt, hatte Witz und drollige Einfälle. W. 16, 67; Daß man nicht den P. mit dem Schwätzer (s. d.) vermenge. Att. 2, 2, 24 ꝛc.; Erz-P. L. 7, 282 ꝛc. (s. Zsstzg. von plaudern) — weibl. (s. Abenteurer, Anm.) Plaud(r)erin, z. B.: Plauderinnen. V. 3, 132 ꝛc., vgl. Plauder-Matz, -Maul, -Tasche ꝛc. — -haft, a.: gern und viel plaudernd, vgl. schwatzhaft ꝛc., auch z. B.: Ich sag es nicht dem p–en Rohr [wie der Diener des Midas]. Cronegk 2, 130 (vgl. G. 2, 241). Dazu: P–igkeit und Kammermädchen gehören zusammen. Benedix 7, 209; Platen 3, 172; Sch. 598a; Vergieb mir eine P–igk., worein man so leicht verfällt, wenn man von geliebten Personen spricht. W. 23, 332 ꝛc. — -ig, a.: plaudernd, plauderhaft: Das Bächlein .. führt ein p–es Geriesel. Rückert BE. 143 ꝛc., ähnlich: Nach Art der Alpenbewohner zutraulich plauderisch geworden. Arndt E. 161; Der plauderische Papperl [Papagei]. SClara EfA. 2, 703 ꝛc. — -mént, n., –(e)s; –e: s. Plapperment: Er hatte ein P. wie ein Winkeladvokat. vHorn rhD. 2, 249 ꝛc.; s. Schm.

Plā̆udern, intr. (haben), — zuw. auch (s. 2c, d und e) tr. und refl.: 1) platschend rauschen, nam. von „geschwätzig murmelndem" Wasser (s. um-p.), z. B.: Ein naher Bach plauderte verwirrend in seine Gedanken hinein. Eichendorf Lärm 30; Wo eine Quelle plaudert | und über Kiesel rollt. Nicolai 2, 85; Das Mühlbächlein plauderte geschäftig an der Gartenmauer vorüber. Rank Arm. 52 ꝛc. — 2) (s. 1) Weber.: Das Zeug (nam. halbseidnes) plaudert, knistert und rauscht beim Aufbäumen und Appretieren, als ob es reißen wollte. — 3) gw. (s. 1 und vgl. plappern, schwatzen, klatschen ꝛc.): viel und Allerlei durch einander reden, theils von traulichem Kosen in leichter, ungezwungner Unterhaltung, theils mit tadelndem Nbnsinn des Schwatzens an ungehöriger Stelle oder Dessen, was man nicht sagen sollte ꝛc., zuw. auch von Thieren, insofern ihre Töne menschlicher Rede ähnlich — sind oder gedacht werden: a) intr.: Ein grober ungezogener Mensch plaudert unvorsichtiglich. Sir. 20, 21; Er plaudert mit bösen Worten wider uns. 3. Joh. 10; Hiob 34, 37; Die Thierle können doch

keinen Augenblick ruhig sein, das plaudert und pflattert in Einem fort. Auerbach D. 1, 188; Der plauderte mit Allem, was nur ein Ohr hatte, immer die Reihe herum. Engel 1, 89; Ja, ich plaudre und plaudre, es ist schon spät. Iffland 3, 2, 21; Er hat nicht einmal in Barbierstuben, wie man zu sagen pflegt, von Syrien p. gehört. W. Luc. 4, 106; Der Papagei plaudert allerliebst; In der Schule (während des Unterrichts) p.; Aus der Schule p. (Geheimnisse verrathend) ꝛc. — b) im subst. Infin.: Unnützes Zagen! Zaudern und P. G. 11, 206; Weiber, die immer . . ein Zischeln und P. mit einander gehabt. Immermann M. 2, 236; Weiber schmähen gern! Je seltner sie | zum P. kommen, desto emsiger | wird die Gelegenheit benutzt. Sch. 238a; Red' ich mit ihm, so wird sein schuldlos P. | mein Mitleid wecken. Schlegel Joh. 4, 1 ꝛc. — c) tr. (s. d) Wer Viel plaudert. Sir. 20, 8; Die unnützen Wäscher p., das nicht zur Sache dient. 21, 27; Sie plauderten nicht Menschenrechte [schwatzten nicht davon]. Claudius 6, 56; Ich plaudre da ein Langes und Breites. Engel 12, 226; Über ein Ding wird Viel geplaudert. G. 3, 19; Die da Viel waschen und p. können vom Gesetz. Luther 6, 35a; 140b ꝛc. — d) tr. (und refl.) mit Angabe der Wirkung: Mein Hang zu . . glänzenden Aussichten, den der Schneider mir in die Seele geplaudert hatte. CFBahrdt 1, 180, s. ein-p.; Sie soll mit ihrem Schnack mich müde p. Immermann Card. 43; Ihn zu Boden [oder nieder-] p. L. 11, 298; Die Einem das Herz aus dem Leibe p. W. Luc. 1, 287; Einen in Schlaf [oder ein-] p.; Sich müde, matt p. ꝛc., s. Zsstzg. — e) Es [s. d. 7] plaudert sich besser, wenn man dazu raucht. Hackländer Erl. 1, 5.

Anm. Tonw., vergl. mhd. blôdern, plôdern, vom Rauschen des Wassers, der bauschig wallenden Fahne (s. Wackern. Gl. 65 und plaustern, Anm.), dann auch in Bed. 3, s. Schm. und Grimm (und Ploderer. HSachs G. 2, 137 ꝛc.), vergl.: Plödern, pläudern, faktitiv zu plodern, rauschen . . nam. gebraucht für das rauschende klappernde Fegen des Getreides auf der Pläuder, der Getreidereinigungsmaschine [s. Fege 2]. Weinhold 72a. S. ferner blattern 2; pladdern, platschen, in Tirol platzedern. Spindler Vog. 2, 315 ꝛc., und in Bed. 3 (zumal von traulicher Unterhaltung) nam. östreich.: Lassen Sie uns einmal recht aufrichtig zusammen plauschen. Carion Mar. Th. 1, 54; Das freundliche Plauschen der alten Wienerin. Gutzkow Z. 3, 334; 1, 176; Was ihm der [Rabe] wohl ins Ohr geplauscht hat von Galgen und Rad. R. 1, 20; Schücking Erz. 1, 32; Er [der Baum, personif.] rauschte und plauschte sich täglich heiser. Waldau (DMus. 1, 2, 761); Wickede Sold. Fr. 1, 21; Willkomm Banc. 2, 304; Polko Mus. 55, dazu: Das Geplausche und Gekose. 54; Im Geplauder und Geplautsche mit ihm vergisst sie halt Alles. LMühlbach Kais. Jos. 4, 51; So oft es thunlich sein würde . ., in einem Winkel des Hauses „auf einen Plausch zusammenzurumpeln“ und einander Alles zuzutragen, was von Wichtigkeit. Rank SchM. 80 ꝛc.

Zsstzg. zu 3, vgl. die von sprechen, schwatzen, plappern ꝛc., z. B.: Ab-: 1) Als plauderten wir traut und seelenvergnügt . . das Ereignis mit einander ab. Cham. 5, 235 ꝛc. — 2) refl.: s. aus-p. 3. — An-: 1) Einen a., plaudernd anreden. — 2) [3d] Müsst davon laufen, wenn sie euch nicht ein Fieber a. sollen. W. Att. 2, 2, 20 ꝛc., an den Hals ꝛc. — Auf- [3d]: Einen a., aus dem Schlaf plaudern. — Aus-: 1) plaudernd Etwas verrathen, ver-p.: Ein Geheimnis ꝛc. a. Arndt Ber. 39; Heine Verm. 1, 47; W. 2, 232; HB. 1, 248; Luc. 6, 58 ꝛc., auch ohne Obj.; Weil auch Gräber noch a. Sch. 704b ꝛc., ähnl.: Er habe schändlich herausgeplaudert. 170a. Dazu: Ausplauderer. V. Ant. 1, 285; Ausplauderung. Ense Tag. 2, 135. — 2) intr.: Weil ich heute recht con amore schreibe und noch lange nicht ausgeplaudert habe. Forster Br. 1, 228, mit dem Plaudern zu Ende sein, s. 3. — 3) refl.: sich plaudernd aussprechen (vergl. auslachen 2), ähnlich: Sich ab-p., die Fülle Dessen, was Einem Stoff zum Plaudern giebt, plaudernd mindern oder erschöpfen. — Be-: plaudernd besprechen. — Durch-: eine Zeit ganz mit Plaudern ausfüllen und hinbringen (s. ver-p. 1): Die durchplauderte Nacht. — Ein- [3d]: 1) Der Kopf . . ist ein neuer, der von Allem | Nichts weiß, was Jenem eingeplaudert ward. L. Nath. 3, 8; Zachariä 2, 285 ꝛc., vgl. vor-p., einreden. — 2) Einen in Schlaf plaudern. — Fort-: 1) fortfahren zu plaudern. Hackländer Tag. 2, 122 ꝛc. — 2) s. weg-p. — Her- ꝛc.: z. B.: Heraus-p., s. aus-p. 1, aber auch [3d]: Ich muß mir den Siegbert einmal hier hinaus-p. [durch mein Plaudern hinausbringen, locken]. Gutzkow R. 2, 20; Einige Stunden einer langen Nacht hinweg-zu-p. [oder hin-zu-p.]. Hackländer Tag. 2, 102, s. ver-, weg-p. ꝛc. — Nach-: 1) etwas Gehörtes, Vorgeplaudertes nachsprechen: Ein n–der Papagei, Staarmatz; So bin ich sehr übel auf dich zu sprechen, daß du solche Nichtswürdigkeiten nachplauderst. L. 4, 9; Dem oder jenem Ausländer n. 7, 453; Der Nachplauderer. — 2) plaudernd etwas Nachtheiliges von Jemand sagen und ihn so ins Gerede bringen (s. nachsagen): Bin ich ein zusammengeronnener Homunkulus, wie der Spitzbube Karl mir nachplauderte? Immermann M. 3, 376. — Nieder- [3d]: Einen n., zu Boden plaudern, so daß er nicht dagegen aufkommen kann, vgl. über-p. 1a. — Über-: 1) Einen ü.: a) ihn plaudernd überschreien ꝛc., vergl. nieder-p. — b) ihn plaudernd überreden, s. Frisch 2, 62c. — 2) über Etwas plaudern, vgl. be-p., überdenken 1 ꝛc.: Ich überplaudre nur, was wir lebendigen Wortes geredet. Cham. 5, 133. — Um-: mit Geplauder umgeben: Die Musik ist die Sprache, die unser Ohr mit süßem Schmeichelton umplaudert. Brachvogel FB. 1, 305 ꝛc., auch [1]: Es darf nur . . | die kleine Quelle murmelnd dich ump. Gutzkow R. 7, 461 ꝛc. — Ver-: 1) durch oder unter Plaudern hinschwinden machen, s. weg-p., z. B.: Einem die Langeweile v.; Die Grillen v. ꝛc. und nam.: Eine Zeit v. Iffland 3, 1, 26; Wir verplauderten den Morgen in verliebtem Unsinn, verfuhren den Nachmittag. FLSchröder Beitr. 3, 1, 50; Eine Stunde, die fröhlich verplaudert wurde. Thümmel 5, 57; W. 11, 178; HB. 1, 104; Ein geschwätziges Papchen, | welches . . seiner Gebietrin | manche Stunde so gut wie ein leerer Stutzer verplaudert. Zachariä 1, 280 ꝛc. — 2) Etwas v.: a) plaudernd verrathen, z. B. ein Geheimnis (LPHahn Hohn. 21), Alles (Börne 1, 384); Im Gespräch wird verplaudert, daß Liffel den Reinhold heirathen werde. G. 32, 245 ꝛc., im Infin. auch ohne Obj.: V. ist schädlich, verschweigen ist gut. G. 1, 181 ꝛc., vgl.: Ihr V. meiner Historie. Thümmel 4, 212 ꝛc., s. 3. — b) zuw.: Etwas über dem Plaudern vergessen, versäumen: A propos! Bald hätt' ich Das verplaudert. Sch. 159b ꝛc. — 3) Sich v. (vgl. 2), durch unbedachtes Plaudern sich verrathen; sagen, was man verschweigen wollte: Die Gabe, Alles zu sagen, ohne sich zu v. Börne 5, 337; GRaimund N. 5, 157 ꝛc. — 4) im Partic. (vgl. vergeizt) = plauderhaft: Dem waschhaften und verplauderten Vogel. Olearius Ros. 68b. — Vor-: in Jemandes Gegenwart, so daß er es hört, Etwas plaudernd sagen, und zwar gw.: 1) damit er es glaubt, obgleich es sich nicht so verhält: Wenn vollends mir Daja nur 'was vorgeplaudert hätte, | was schwerlich zu erweisen stünde? L. Nath. 5, 3; Möser Ph. 1, 220; Er plauderte ihr eine Menge schöner Phrasen vor. Pfeffel Pr. 10, 29; Wie deine Schmeichler dir es vorgeplaudert. Platen 1, 342; Daß er der Bürgerkanaille . . Flatterien sagt, auch meinetwegen Empfindungen vorplaudert. Sch. 185a ꝛc. — 2) Behufs des Nachplauderns: Einem Staarmatz, Kinde Etwas vor-p. — Weg-: 1) [3d] durch Plaudern wegschwinden machen, wegschaffen, vertreiben ꝛc. (s. ver-p. 1): Ich kam, Sie zu zerstreuen, Ihre Melancholie durch kleine Malicen weg-zu-p. Freytag DW. 364; Den Quacksalber, der uns das Einzige w. wollte, was wir noch hätten, die Wissenschaft. Gervinus Lit. 5, 349; Sie sollen mir nicht nachsagen, daß ich Sie weggeplaudert. L. 1, 445; Die Sommernacht vertraulich weg-zu-p. W. HB. 1, 100 ꝛc. — 2) (s. 1) Ich plaudre mich . . ziemlich weit von meiner Materie weg. Engel 7, 244, ich entferne mich durch mein Geplauder davon. — 3) Aus (Cham. 5, 88) oder von der Leber [s. d.] w. (oder besser: weg plaudern). — Weiter-: 1) fortfahren zu plaudern. — 2) etwas zu Verschweigendes durch Plaudern weiter verbreiten, so auch: Wieder-p. [wie denn schon das Vertrauen an den Plaudern als „plaudern“ betrachtet wird]. — Zer-: durch Plaudern zerstören, entzwei machen, z. B.: Der zerplauderte | Mund. Kl. Od. 2, 95. — Zu-: drauf los plaudern ꝛc.

Pläu-e: s. Plane. — **-el**: Blauel (s. d. 3 und z. B. Garzoni 565a). — **-en**: blauen II, z. B. (2): Geplauwen. Stumpf 756b; Abpläuen. W. Luc. 5, 342. — **-sch** ꝛc.: s. plaudern, Anm. — **-schig**, a.: bauschig, brauschig, s. plaustern, Anm.

***Plausibel** (lat.), a.: so beschaffen, daß man Beifall geben, zustimmen kann. G. 39, 234 ꝛc.

Pläustern, tr.: refl. u. intr. (haben): bauschen (s. d.), nam. von Vögeln, die ihre Federn spreizen u. aufsträuben, z. B.: Dabei plaustert er sich denn manchmal auf, wie ein kollernder Truthahn. Tieck NR. 4, 174; Im aufgeplausterten Gefieder. Winkell 2, 389 ꝛc., häufiger in niederd. Form: Korb, in welchem Hühner . . gackerten und mit den Flügeln pluhsterten. Immermann M. 1, 382; Stand einer Glucke gleich die Rotte der Rebellen | und brütete, die Waffen plusternd, | Gott weiß welch eine Unthat aus. HKleist Hint. 212; Wie ein Truthahn, welcher die Federn plustert. Prutz E. 1, 217; Ein Vögelchen, das in Sturm und Unwetter . . in seinen aufgeplusterten Federn sitzt. . . Ganz in dem Federwulst versteckt. Gutzkow Z. 3, 362; Sie plusterten sich auf und schlugen mit den Flügeln. Kladderadatsch (1856) 90 ꝛc., s. aufprusten; Aus-p., s. Anm.

Anm. S. Pausback, niederd. Plusterback und plusterig: rund u. fett von Ansehn, aufgedunsen. Schütze Holst. 3, 224 (= plutzig. Brem. Wörterb. 3, 347) ꝛc., vergl. als sowdt.: blodern, plodern [s. plaudern, Anm.], s.: „Plodern, aufgeblähet werden; plödern, aufblähen“. Radlof Tr. 70 ꝛc. und — pludern = bauschig schwellend schlottern und flattern (s. d., Anm.: mit Nbnf.: flodern, fluttern und — fluddern, z. B. Kürnberger N. 1, 293), z. B.: Die Schürze war hinten zusammengebunden, daß sie nicht um den Reifrock pludern konnte. . . Ihre zerlumpten Röcke so gespreizt. CFBahrdt 3, 260. Dazu: Nicht im pludrichten Gewande . ., sondern in enganschließender schmiegsamer Kleidung. Alexis H. 1, 1, 1; „Warum hat Er die Schnepfen am Büchsenranzen hängen?“ Damit sie nicht pluderig (st[r]aubig) werden. Laukhard deutsche Sag. 48 ꝛc., vgl. Pluderhose, mit Nbnf.: Ploder-, Plauderhose. Frisch 1, 112a; ferner: Plunder, wie Pluder (s. d.), zur Bez. des Durcheinander, z. B. Pluder- oder Plunderkammer. Tieck N. 4, 405 u. Pludermus. Fischart Garg. 30a, 192a ꝛc. (s. Frisch b. l.) = Mengelmus (s. d.) auch Nbnf.: Plaudermus. Garzoni 94b ꝛc., vgl. auch plaustern = plündern: Kelche . . raubten sie aus der Kirchen und plausterten und brannten die Flecken aus. Kantzow 1, 79 (vgl. ausplacken); Wenn sie wirklich kommen und uns „beplinsern“ (plündern). Suder Altpr. 69. S. niederd.: plüserije = Plunder. Brem. Wörterb. 3, 347 und plûstern als Frequent. zu plusen, plüsen ꝛc. = zausen, nam. auch von Vögeln: die Federn mit dem Schnabel picken und ordnen (z. B. Grimm Ald. Wäld. 2, 192) ꝛc. ebd.; Schütze Holst. 3, 223; KlGroth 311, dazu: plusi(g), zerzaust, wirr ebd., s.: Alte unbrauchbare Taue werden in Stücke zerhauen u. dann die Kabelgarne auseinander gezupft oder ausgeplüst. Bobrik 73a und Plüs, Haar-Plüs, das durch dies Ausplüsen gewonnene Werg, s. Flausch, Anm.

Pläute, f.; -n: kurzes, breites Seitengewehr, dann (verächtl.) überh.: ein Seitengewehr, großes Messer (s. d. II 1b), vgl. Plempe: So ich ein centeau de chasse oder „Plauthen“ (kurzen Hirschfänger) anhabe. Döbel 1, 107a; Schwäb. W. 73.

Anm. S. Spate 191, wo als gleichbed. mit P. Plinte (Brem. Wörterb. 3, 338, s. u.), Plotz, Pletze aufgeführt ist, wohl als Nbnf. zu Blatt (s. d. 3b) = Weidmesser, vergl.: Der Weidplotz. Spangenberg Jagteufel P. 4b; Plötz und Dölche. Hammer RH. 277; Blötze (Mz.). Mathesius Sar. 74b; An der Seite hinge eine breite Blötze. Weise Erzn. 194; Ich hau dich mit der Plotzen (Blotzen). HSachs 4, 3, 45a; 3, 3, 8d u. 58c; Die Fischer mit ihren Salmenplötzen. Fischart Garg. 286b; Fischplötzer. 118a; Seinen Plötzer entbloßt [aus der Scheide]. Hessische Zeitschr. 4, 86 (v. J. 1591), vergl. Plätze, f.: Küchen-, Hackmesser und —: (Bergb.): kegelförmige eiserne Haue zum Sprengen der Steine. Campe, — bei Grimm Bletz, bei Frisch Blotz. Vgl. ferner als Fischname: „Plötzen, auch wohl Weidenblätter [offenbar = Weidblätter, d. i. Weidmesser] genennet“. Döbel 4, 76; In Sachsen heißt der Cyprinus alburnus, Bliethe und Weidenblatt. Oken 6, 311; Die Plötze, C. erythropathalmus. 306 ꝛc., vgl.: „Pliten (s. o.) . . kleine Plattfische, unstreitig von platt“. Brem. Wörterb.; Pletzen. Hesekiel Jen. 1, 78; Plötzen. Berl. Fischerei-Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 14, auch (z. B.

in Mecklbg) masc.: Der Plöz, s. Adelung, vgl. russ. als Name des Fisches, плотва, плотица. Ferner bei Spate: Der Plätz = Hauer, Wildschwein, s. plotzen 2.

Plāūsch! interj.: s. plauz 1: P.! | hopst er ins Wasser. Werner Ostf. 1, 211 ꝛc., s. auch: Plaudern, Anm.

Plāūz: 1) interj.: = bardauz (s. d. u. plautsch, platsch, platz I, plotz ꝛc.): P.! ein Seitensatz! | und er lieget da. Cham. 3, 201; Pardauz! | da stolperte Herr Hahn und — p.! | . . da lag er. Glaßbrenner Spr. Th. 3; Bauz! p.! pardauz! | da fiel der Stern in Schutt und Trümmer. Verk. 231; P.! mit der Keul' an'n Kopf — gleich mausetodt. Werner Ostf. 1, 85 ꝛc. — 2) m., -es; -e: der durch die Interj. (s. 1) bez. Schall, ein damit verbundner Schlag, Fall. Campe. — 3) s. Plauze. — **-e,** f.; -n: 1) Eingeweide, Kuttel ꝛc., nam. Lunge, s. Weinhold 71a: Daß mir die P. wird verschrampfet sein. . . Die Kaldaunen sollen ihm schon verschrumzeln. Weise Abs. 340; Uns die „Blauze" zum Leibe herausschneiden. Js. 35, 33; Die P-n (Ochsenlungen). Goltz 3, 397; Mir quillt die Plauz [vor Wuth], wenn ich nur an diese Franzosen denke. 2, 418; Schwillt mir der Plauz, s. Campe. — 2) Bergb.: Art Zinnzwitter. Adelung. — 3) weidm.: Ein Trupp Wild, wobei ein geltes Thier, eine uralte „Plautze". GHammer (Gartenl. 9, 149). — **-en,** intr. (haben und sein): den Schall plauz (s. d. 1) von sich geben und mit solchem sich bewegen, hinfallen ꝛc., platschen, plump(s)en: Wenn er sich rührt, plauzt er ins Wasser. Alringer H. 1, 1, 296. — **-ig,** a.: Gärb.: P-es Leder (s. d. 1).

* **Plāẓte** (holländ.), f.; -n: Schiff.: P-n (platte Fahrzeuge). Sch. 871a ff., vgl. „Pleit". Bobrik 532a.

* **Pléb-ējer** (lat.), m., -s; uv.: im alten Rom, ein nicht zu den Patriciern (s. d.) gehöriger Bürger; allmählich verächtlich: Einer aus dem Pöbel. — **-ējisch,** a.: zu den Plebejern gehörig; in ihrer Weise (plebejerhaft). — **-s,** f.; 0: die Gesammtheit der Plebejer, — nicht selten: m., uv., (-es); 0.

Verpléffen, tr.: verblüffen (s. d., Anm.), z. B.: Verplefft: ein Hund, der nicht Lust noch Muth mehr hat, ans Wild zu gehn. Laube Br. 297. — **Pléfzen,** intr. (haben): blaffen (s. d. und baff, Anm.). Pfeffel Pr. 1, 185.

Plēiche, f.; -n: s. Bleichwand. — **Plēige,** f.; -n: z. B. Fischart B. 159 = Bleige, s. Blech, Anm.

* **Pleinpouvoir** (frz. plengpuwoār), n., -s, uv.; -s: Vollmacht.

* **Plejāden** (gr.), pl.: das Siebengestirn: Wer kennt nicht die schöne Gruppe von Sternen am Halse des Stiers, die unter dem Namen der Pleiaden oder der Gluckhenne [s. Glucke 2] bezeichnet wird? Littrow 486, so auch Sch. 28b.

* **Pléktr-on, -um,** n., -s; -a: Mus.: bei den Alten „Schlagfeder aus Holz, Elfenbein oder Metall, mit welcher der Spielende die Saiten schlug". Koner GrR. 1, 219, s. Cither ꝛc.

Plémp-e, f.; -n: 1) Plaute (s. d.), Seitengewehr: Die blanke P. | blitzt hell wie Sonnenstrahl. Fontane (Echtermeyer 2, 474); Am Gurt hing ihm die P., | doch schien er nicht Soldat. Freiligrath Garb. 122; Gutzkow R. 7, 155; 425; Höfer Leb. 14; Weise Mas. 36; Wickede SoldFr. 1, 60 ꝛc.; Mit der Husaren-P. dazwischen fahren. Prutz Mus. 3, 281 ꝛc. — 2) s. plempern 1b. — **-ern,** intr. (haben), tr.: 1) in geringrem Maße plantschen, s. d., vgl. plumpeln: Im Wasser, mit dem Wasser p.; Allerlei Flüssigkeiten durch einander (od. zusammen-) p.; Wasser vorbei-p., ver-p. (s. 3 u. 4) ꝛc. — Dazu: a) Was soll das Geplemper? ꝛc. — b) Plempe, f.; ein zusammengeplempertes schlechtes Gebräu, schales, kraftloses Gesöff, so auch: Der Plampel, Plempel, das Plempelbier, s. Schm. 1, 334; Stalder 1, 179, vgl.: Lampel und Schlamp. — 2) (s. 1b) P., plempeln, viel u. oft trinken. Schm. — 3) bummeln s. d. 1 u. 2 und vgl. nam. Stalder in gleicher Bed.: Plampe(l)n, plämpeln, plämperlen, plämpämperlen und entsprechend: Ver-p. ꝛc. (s. 1 u. 4): verschlendern; in unnützen Kleinigkeiten verschwenden; aus träger Gemächlichk. um Etwas kommen [oder es so zu Grunde gehn lassen] ꝛc., s. auch Schütze Holst. 3, 218, z. B.: Sie legten gleich Hand an, verplämperleten nicht einen Tag, fingen gleich amselbem Tag an. Gotthelf Sch. 41; Was ist Das gegen jene Lukubrationen [Nachtarbeiten] der Alten, in Vergleichung mit welchen ich noch immer viel Zeit verplempere und verschlafe. JvMüller 6, 72 ꝛc.; So hat er sein Herz verplempert [s. 4] und verschleudert. Jahn M. 305; Bleibt die Sängerin so und wird nicht verplempert, so kann was Ordentliches werden. Zelter 4, 439; Ihr aber macht die Werktage zu faulen Sabbathen, um das Leben zu ver-p. 5, 263 ꝛc. — 4) (s. 3) Sein Herz, — gw.: sich ver-p., sich verlieben, nam. insofern eine jugendliche zuerst nicht so ernst gemeinte Tändelei sich zu einem ernstern bindenden Verh. gestaltet, von dem man nun nicht mehr loskann (s. Schütze; Stalder), ähnlich: sich verquackeln: Weil der Knabe wähnte, was ihn heute entzückte, werde ihn nach Jahren noch beglücken, hat der Mann seine Kette hinter sich her schleppen müssen . . Man nennt Das „sich ver-p." Holtei Nobl. 1, 270; Höfer Leb. 278; OMüller Bürg. 322; 326; Wie das Gemurmel im Hause geht, so hat sich die gute Fräulein verplempert. Sturz 2, 206; Als ich mich mit meiner alten Witfrau verplemperte. Weise Jak. 97 ꝛc., auch: (Mit Jemand) verplempert sein. Hagedorn 3, 100; Pfeffel Po. 3, 166 ꝛc. u.: Er muß eine Verplemperung [Liebschaft] haben. L. 13, 421; Er hatte sich in eine Liebesverplemperung mit einem Mädchen eingelassen. Rank Haus 19 ꝛc.

Anm. Vgl. zu p-ern 3, wohl zunächst in Bezug auf den Schwung der Glocke: Bis man einmal zum Lesen kömmt und in gehörigen Plamp [Schwung, Gang], kann es wohl eine Viertelstunde gehen. Gotthelf Sch. 78 ꝛc., und so mag auch Plempe vielleicht zunächst die an der Seite hangende (bummelnde) Waffe bez. — Versch. das in der Anm. zu „platten" erwähnte plampen, Geplempe.

* **Plēn-ār** (lat.), a.: gew. als Bestw. in Zsstzg. das Plenum in sich fassend: P.-Versammlung, -Sitzung ꝛc. — **-ipoténz,** f.; -en: Vollmacht. — **-um,** n., -s; 0: die Gesammtheit der Mitglieder.

Plént-e: s. Polenta. — **-ern:** s. pläntern.

* **Pleon-ásmus** (gr.), m., uv.; -ásmen: Sprachl.: pleonastische Redeweise. — **-ástisch,** a.: Wortüberfluß enthaltend.

Plérr ꝛc.: s. Plärr ꝛc. — **Pléss:** s. Bläffe I 1. — **Plét(h)i:** s. Krethi. — **Plétsch** ꝛc.: s. Plätsch ꝛc. — **-Pletz** ꝛc.: s. Plätz ꝛc. und Plötz.

* **Pleur-esīe** (frz. plör-), f.; -(e)n: Arz.: Brustfellentzündung (gr. Pleurītis). — **-euse** (-ōse), f.; -n: Trauerflor; schwarzer Rand des Trauerpapiers ꝛc.

Verpléxt: s. perplex.

* **Plī** (frz.), m., -s, (uv.); 0: für fein geltende Art des Benehmens, der äußern Haltung (vgl. Tournüre, Welt): Im Nu war aller P., alle Haltung . . hin. Gutzkow R. 4, 195; [Ich] sollt' in Franzennarren-P. mich zwängen? Kosegarten Rh. 1, 50. — **-é,** n., -s; -s: die Biegung — der Knie beim Tanzen und — der Karten beim Pharao u. ähnl. Hasardspielen.

Pliēte: s. Plaute, Anm. — **Pling:** s. plang.

Plin-keln, -ken: s. blinken 2: Sieh mich an ohn' Augenplinkeln. Droysen A. 1, 339; Die Sonne plinkt der Erde zu. Rahel 1, 518; Die Augen zu-p. [p-d schließen], vgl.: Ich sah manch stolzes Haus, das die Augen über deine Abkunft zugeblinkt [zugedrückt] hätte. G. 9, 284. — **-se,** -ze, f.; -n: s. Blinse. — **-sen, -zen,** intr. (haben): weinen (s. blinzen, Anm.): Eine weibisch plinsende Gebärde. Arndt E. 13; Plinzen oder Plinsen, ein gutes, schlesisches Gericht, worüber du nicht plinzen wirst. Holtei Lammf. 1, 106. — ***t(h)e** (gr.), f.; -n: Bauk.: „ein platter Untersatz, der die Grundlage entweder eines ganzen Gebäudes od. . . eines auf einem Fuß stehnden Theils macht". Sulzer 3, 707, s. Sockel; G. 31, 283.

Plöcken: blöcken, z. B.: Luther 6, 457b.

Plödern ꝛc.: s. Anm. zu plaudern u. plaustern.

Plöf(f)en: s. blüffen, Anm.

* **Plomb-e** (frz. plóngbe), f.; -n: 1) Bleisiegel, womit nam. von Steueramts wegen Packete ꝛc. versiegelt werden, s. auch Probe 3. — 2) der Verschluß eines hohlen Zahns mit einer die Lücke ausfüllenden Masse (urspr. Blei). — **-īren,** tr.: mit einer Plombe versehn.

Plōn, Plōnlein: s. Plan II 1a.

Plōter, m., -s; uv.: Dummkopf (?). Rahel 1, 579.

Plótt: 1) a.: s. blutt, z. B.: P. von Federn. Ayrer Th. 98; 5 ꝛc. — 2) m., -es; -e: Platschfuß.

Plöttel: s. Plätte 1.

Plötz: m., -es; Plötze: a) s. Plaute, Anm. — b) (o. Mz.). — vgl. platz I, plauz ꝛc. — in der Verbindung: Auf den P. = plötzlich mit einem Mal, unerwartet u. unvorbereitet, Knall u. Fall, auf den Stutz (s. d.) od. Sturz, auf den Schlump (s. d.), z. B.: Wenn er sie zwinget, das Werk auf den P. . . zu verkaufen. L. 12, 320; Solche Neugierigkeit aber verderbet oder verändert nicht so ganz und gar und auf solchen P. seine Sprache ꝛc. Zesen Rosenm. 15 ꝛc., s. 2, mundartl. auch: Auf den Plutz; Goltz 3, 57 ꝛc. — 2) a.: auf den Plotz (1b) geschehend, mundartl., veralt. st. plötzlich: Komm zu mir p. und flugs. Logau, s. 5, 336; Allzu p-e und heftige Veränderungen. Lohenstein A. 2, 772; Schweinichen 2, 50; 3, 190; 271; 297; 300 ꝛc. — **-e, Plötze,** f.; -n: s. Plaute Anm. — **-en:** 1) intr. (sein): plauzen (s. d. und platzen 4): Mir gehen die Gedanken so oft im Kopf 'rum, daß sie, eh ich mich verguck, 'raus-p. Auerbach D. 1, 252. — 2) tr.: schlagen, stoßen, hauen, quetschen, weich machen ꝛc. Fischart Garg. 54a; 96b; 171a ꝛc., vgl.: In einem Plotzfaß [Butterfaß] Milch plumpeln. B. 187b und s. Schm. 1, 340. — **-er,** m., -s; uv.: (mundartl.) Kürbis; Kürbisflasche; bauchige Flasche, — auch Plutzer, vgl.: plutzig (s. plaustern, Anm.).

Plötzlich, a.: s. Plotz 2 u. 1b: Furcht hat dich p. erschreckt. Hiob 22, 10; Wird ihn schrecken p-e Furcht. 18, 11 ꝛc.; Soll es p., durch Überhüpfung mehrer Mittelgrade geschehen. Engel 8, 302; Schnell und p. verwechseln. 369; Ein so p-er Sprung von Weiß auf Schwarz. L. 10, 129; 4, 298; Eh zuvor ich ihn belehren konnte, | allzu-p. stieg empor der Jüngling. Platen 4, 277 ꝛc.; Über-p. Kantzow 2, 235 u. bes. oft die Verstärkung: Ur-p. schweigt der Sturm. Alringer D. 22; Die Beiden umfing ur-p-e Grabmahl. Baggesen 1, 160; Creuz 1, 77; Freiligrath 1, 171; Wenn der Tod ur-p. vor der Zeit | hereintritt. Geibel Jun. 224; Hagedorn 1, 37; Durch ur-p-en Jammer bewegt. Platen 2, 253; Ramler 180; Rollenhagen Fr. 58; 471; Talvj 2, 162; Uz 2, 172; Weißer Rom. 44 ꝛc.; Wunder-p. Baggesen 3, 239. — **-keit,** f.; -en; das Plötzlich-Sein od. -Geschehn, -Handeln (o. Mz.) u. —: etwas plötzlich Eintretendes, ein plötzliches Ereignis ꝛc.: Die (Ur-)P. seiner Ankunft; So gab er ein Beispiel resoluter P. Droysen Y. 1, 205; Alle P-en des wirklichen Krieges. 211; In den hastigen P-en des Parteigängerkrieges. 78; Von Anna dergleichen P-en [plötzliche Entschlüsse, Handlungen] nicht für möglich zu halten. Lewald Reis. 1, 91 ꝛc.

Anm. Veralt.: Sollt doch Gott mit Donner und Blitz plötzling dareinschlagen. Luther 8, 41b; Schwind und plotzlich. SW. 56, 188; Blötzlingen. Philander 1, 516, vgl. Basl. Bibel von 1523, wo „blotzling" erklärt ist durch „gehling, schnelliglich"; Plützlich stürzt er der König' List. Waldis Ps. 76, 5; Die weil der Natur Nichts mehr noch heftiger zuwider dann urplitzliche Veränderung, daß der Mensch nicht stümpflich oder urplitzlich . . von Kälte in die Hitz . . käme. Ryff Sp. 117a; 119a ꝛc.; Blitzlich (s. d.) und: Urblitzlingen. Keisersberg Pilg. 162. Vergl. auch: Urplufflich. Luther SW. 56, XXXIX.

Plūder ꝛc.: s. plaustern, Anm.

Verplüffen: s. verblüffen.

* **Plüm-age** (frz. āshe), f.; -n: Federbusch. — **-eránten,** a.: blümerant. Freytag Bild. 114.

Plúmp: 1) interj. (vergl. plauz): zur Bez. des dumpfen Schalls, den der Fall eines schweren Körpers (zumal in Wasser, Koth ꝛc.) macht: P.! sie [die Steine] liegen in dem Grund. Cham. 3, 207; P., fiel er auf die Erde. Grimm M. 228; Erst zaudert er und dann — p.! mit der Thür ins Haus. Müllner 6, 199; Wenn er . . p.! in eine Grube fällt. W. HB. 2, 242 ꝛc. — a) (s. Schm. 1, 334) selten in „verhochdeutschter" Form mit „pf" st. „p": Plumpf! lag bei Hex' im Meere. Blumauer 2, 75; Plumpf! lagst du. Sch. M. 2, 27, bei Sch. 107b geändert in: Plumps! (s. b). — b) oft: Dort will er das Wasser kaum regen und hier, — plumps! . . Nothwendig müssen also . . Blätter verloren gegangen sein, die uns dieses Plumps erklären würden. L. 10, 129; Wie er Das ausgesprochen, plumps! wirft ihn der Fusel zu Boden. HVoß JP. 63; Konx so wie Pax, rufe man, wenn Etwas aus sei oder vorbei, also zu deutsch: Plumps soviel als Patsch. W. Ant. 2, 251 ꝛc., auch: Prallen gleichwohl einher und verdammen, plumps hinein [ohne Weitres] die Lehre vom

freien Willen. Luther 5, 297a; Ist's aber plumps [von Ungefähr, durch Zufall] oder Scherzens so gerathen. SW. 26, 25 (vgl.: Nicht aber soll man weltlicher Geschäfte Ausgang in der heiligen Schrift so plumpsweise suchen, als ob man auf ein gut Gerathewohl in einen Glückstopf greift. Rockenphil 3, 181 u. s. Schlump). — 2) m., –(e)s; –e: der durch die Interj. (s. 1) bez. Schall; ein Fall mit solchem 2c., auch hier mit Nbnf.: Daß er mit einem starken Plumps zwischen die Gebüsche niederstürzte. Hackländer Tag. 2, 23; Nam. 1, 304 2c.; Thät in die Pegnitz einen Pflumpf. HSachs G. 2, 52 2c., s. Schm., wo auch angegeben ist: Plumpf, (Plumps) = Schmaus beim Eheverlöbnis. — 3) a.: unförmlich und ungeschickt massiv (s. d.), im Ggstz. zu: fein, zierlich, zart 2c., sowohl körperlich als geistig: P–e Gewaltthätigkeit. Börne 2, 38; Stürzt p. und schwer | herunter. Cham. 3, 210; „Plumbe" Handwerker. AClara EfA. 1, 266; Tölpisch und „plumb". Fischart B. 187b; P–e Pfeiler [s. d., im Ggstz. zur „Säule"]. Forster It. 2, 161; Br. 1, 868; Das Durcheinanderwerfen von fetten p–en Rubrikschriften mit der matten Textschrift. Franke Buchdr. 3; Sie sind .. so p., in jeglichen Dingen | grob und stumpf. G. 5, 222; 135; P., wie Jener zart. 8, 298; P–e Glieder. 11, 193; 194; 56; Ihr Täppischen! ein artiger Schein | soll gleich die p–e Wahrheit sein! 12, 47; P–es Mauerwerk. 184; Es sprechen keine Worte die Zartheit aus, die in seinem ganzen Wesen und Ausdruck wgr; es ist Alles nur p., was ich wieder vorbringen könnte. 14, 19; Sie verderben die zartesten Verhältnisse und es liegt doch nur an der p–en Sicherheit. 15, 91; Platte Späße .. wurden noch p–er. 16, 192; 22, 176; 223; Im architektonischen Aufriß erscheinen sie eleganter; in perspektivischer Darstellung p–er als sie sind. 23, 272; 24, 196; Diese verachtet ihre Gönnerinn auf das p–ste. 29, 344; Jene p–e Feinheit, schwerfällige Leichtigkeit 2c. Heine Reis. 4, 172; 15; Mit so p–em Ungeschick... Mit einem graciösen Schick. Verm. 1, 111; Der Kopf zieht sich aus der p–en Ründe in ein schöneres Oval. H. Ph. 4, 14; Bei einem p–en Scherz. Kant SchE. 2; Die Schneefiguren sind so regelmäßig und so weit über alles P–e, das der blinde Zufall zuwege bringen kann, zierlich. SW. 1, 224; Wenn diese Veränderung durch innere Triebfedern (mich p. auszudrücken), durch den eigenen Mechanismus seiner Seele erfolgt ist. L. 6, 13; Die p–e, ungeschlachte Natur. 7, 23; P–e [grobe] Schnitzer. 462; 8, 208; Die künstliche Beredsamkeit der Schule ist ein viel zu feines Rüstzeug, so p–e Massen in Bewegung zu setzen. 11, 76; 175; Das feine, spitze Ding, befürcht ich nur, | in meiner p–en Hand zerbricht's! So 'was | will ausgeführt sein, wie's erfunden ist, | mit aller Pfiffigkeit, Gewandtheit. Nath. 3, 4; Ich bin ein p–er Schwab. 1, 6; Ich bin halt ein p–er gerader deutscher Kerl. Sch. 183a; Schwimme, wer schwimmen kann, und wer p. ist, gehe unter! 106a; Dabei benehm' ich mich p. wie Holz. 150a; Der unbeholfene Koloß, der mit p–en Knochen Gepolter macht. 155b; 302a 2c.; Ei, ei, Herr Baron! Ihre Feinheit ist sehr p. FLSchröder Beitr. 1, 3, 89; Läßt .. von jeder Ähnlichkeit, | so p. sie ist, sich hintergehen. W. 3, 271; Die schwersten Dinge mit einer gewissen, unsern p–ern Vorfahren unbekannten Leichtigkeit, vielleicht nicht so gut, aber doch artiger zu thun. 6, 60; 7, 133; P. von Manier. 10, 72; So p., so ungestalt. 12, 29; 60; 14, 109; P–e Schmeicheleien. 15, 176; 20, 157; Seine Ironie hinter einen angenommenen schwerfälligen Ernst dermaßen zu verstecken, daß man eher alles Andere als feinen Spott unter dieser p–en Maske vermuthen sollte. Luc. 5, 263; HB. 1, 139 2c. — Auch: Erz-p–e und erzdumme Gesellen 2c.; Vierschrötig, stein-p. und baumstark, wie ein Auerochs. Baggesen 3, 71. — -e, f.; –n: 1) niederd. = (Wasser-)Pumpe (s. d. und plumpen 2). — 2) (s. 1) Name einiger Wasserpflanzen, z. B. Hydrocharis morsus ranae; Kannen-P., Nymphaea lutea; weiße (See-)P., N. alba 2c. — -eln, tr.: eine Flüssigkeit dumpfschallend bewegen, rütteln 2c.: In einem Plotzfaß Milch p. [butternd]. Fischart B. 187b, mit hellerm Laut auch tr., intr.: plempern (s. d.) u. z. B. in Mecklenburg: plümpern, vgl. Plumpermilch 2c. — -en: 1) intr. (haben u. sein): s. plauzen, platzen 4 2c: den durch plump (s. d. 1) bez. Schall von sich geben, — u.: mit solchem Schall sich bewegen, fallen, hinschlagen 2c.: Er hat einen Stein ins Wasser geworfen, daß es geplumpt hat; Der Stein ist ins Wasser geplumpt; Die Tiefe plumpte in einander. 2. Mos. 15, 8 [Ausg. v. 1523, dagegen 1534: wallet von einander]; Soviel .. als .. ihr in Sinn p. [einfallen]. Fischart B. 182b; Der Junge plumpte [sprang] hinterdrein, tauchte. Forster R. 1, 201; Aus der Bergkluft Schoß | plumpte die Tanne mastig. Freiligrath SW. 4, 205; Plumpt [fällt] in den See. Glaßbrenner SprTh. 12; Seine Einfälle plumpten [fielen] fast immer mit der Thür ins Haus. JGMüller Lind. 2, 357; Die Nymphe ließ sich der Länge nach ins Wasser p. FMüller Mops. 1 (= plumpte, vgl. fallen 5d u. lassen 4b); Weil ich .. sans façon mit der Thür ins Haus plumpte. OMüller Bürg. 396; Nicolai 6, 130; Das dauert kaum so lang, als ein Fisch sich über dem Wasser fliegend erhalten kann; er plumpt immer gleich wieder in sein natürliches Element. DViertelj. 1, 1, 191 2c. Nbnf. (s. plump 1a u. b), oberd.: plumpfen. Schm. u. oft: Meine Steine plumpsten .. in die Tiefe. Auerbach Barf. 4; Wenn in eine Fleischsuppe .. plötzlich eine Kröte plumpsen würde. Gotthelf U. 2, 29; Ins Wasser plumpsen. Prutz Mus. 3, 301 2c. — Zsstzg. z. B.: Wenn er, das Haupt in der Luft, .. in den Brunnen oder die Grub' abplumpt. V. H. 2, 389. — Warf die Birne in den Teich, wo sie laut aufplumpsend versank. Prutz Mus. 1, 69. — Ungeschliffner Hexameter, welcher daherplumpt | ohne Takt und Musik. V. 1, 40. — Hier plumpte die deutsche Derbheit gräulig mitten durch. Kühne Fr. 123. — Hörte sie Etwas ins Wasser ein-p. Arnim 36; Daß die Bewegungen des Feindes mit .. Galoppaden in sein Gehör einplumpten. JP. 7, 10 2c.; In das Meer einplumpfen. HSachs 4, 1, 124b. — So gar plumpest du einher ohn alles Bedenken. Luther 1, 389a; SW. 35, 39; Nach deren Hall du im Sprung auf dem Boden einherplumpst. V. H. 2, 269. — So plumpet denn die tolle Hure, die Vernunft, her. Luther SW. 35, 135. — Da plumpt er hin — und auf die Nase just. Freiligrath Garb. 152; Rauschelig mit Gepurzel | hinplumpft der ganze Chor. Hungari 2, 293. — Zitternd plumpt' er hinab vom schmalen Balken zur Erde. G. 5, 160; 23, 338; Grimm M. 223; Hinab dann | wieder zu p. in kühlende Fluth. V. Ov. 1, 339; Ländl. 1, 147. — Er plumpte unbedacht mit dem Geheimnis heraus [sagte es, platzte heraus]. — Versuche da deine Kunst und plumpe nicht hie herein in die heilige Schrift. Luther SW. 35, 25; Natürlich plumpft so ein neuer Knecht nicht so mit allen Lastern zur Thür herein. Gotthelf U. 2, 144. — Da plumpt' ich tief ins Unwahrscheinliche hinein. Baggesen 5, 34; Das plumpt so holterpolter in die Familie hinein, ohne zu sagen: Gott grüß euch. Gotter Sch. 210; Grimm M. 145; Heinse A. 1, 250; Du plumpst so hinein, wie die Schwärmer pflegen. Luther SW. 26, 264; Sie scheinen mir da ganz in Goethe's Ideen hinein-zu-p. Reinhard G. 11 [ugw. lobend: damit zusammenzutreffen]; Ruge Rev. 2, 132; Schlegel Gd. 1, 127; Schwab B. 1, 327; W. 12, 109; Ich bin .. bis an den Hals in Liebe hineingeplumpt. 21, 5 2c.; Unerwartet wie ein Hagel vom Himmel war der grauliche Mann in ihr Leben hineingeplumpft. Gotthelf U. 2, 341; Hackländer Hdl. 1, 208; Heine Reis. 1, 232 2c. — Das Genie läuft glücklich wie ein Nachtwandler über die scharfen Gipfelrücken weg, von denen die wache Mittelmäßigkeit beim ersten Versuche herunterplumpt. G. 29, 341; Gotter Sch. 272; JP. 1, 69 2c.; Ich mag mich nicht so hoch versteigen, ich plumps sonst so arg 'runter. Auerbach D. 4, 74. — Nieder-p–d. Scherr Gr. 2, 115. — Endlich ist sie doch untergeplumpft. Auerbach D. 4, 337. — So weit von der schleichenden Höflichkeit wie von dem zu-p–den Bauerstolz entfernt. V. Myth. 1, 5; Weichmann 1, XLIV. — Er sprang zu kurz und plumpte vom jähen Ufer zurück in die schäumenden Fluthen. Zachariä 1, 317. — Lasst ihm das Rückenbein ausziehen und es plumpst zusammen wie ein leerer Mehlsack. Augsb. Zeit. (44) 2075b 2c. — 2) (s. 1) Fischer.: mit großen Stangen 2c. ins Wasser schlagen, um die Fische ins Netz zu scheuchen, vgl.: Gehn mit Plumpstangen, stoßen fleißig ins Wasser und unter die Ufer zu. Wenn Diese nun mit ihren Plümpern bald an die Hamen sind, so heben Jene die Hamen alle zugleich auf. Döbel 4, 98 2c. und sprchw.: Mit der Plumpkeule dreinschlagen, grob und derb zufahren 2c. — In gleicher Bed.: Unter allen Umständen ist verboten ..: das Pulschen, Pumpen, Jagen 2c. Preuß. Gesetzsamml. (1859) S. 462, vgl.: Plumpe (1) als Nbnf. zu Pumpe. — 3) in Zsstzg.: Ver-p., tr.: plump machen, u. refl.: es werden, z. B.: Sie war stark, aber sie verplumpte sich, obgleich sie für mich doch Reiz behielt. Rahel 1, 344. — -heit, f.; –en: das Plumpsein (o. Mz.) u. — plumpe Handlung, Rede: Feinheit oder P. Engel 7, 45; Die P. der Umrisse. Forster A. 1, 154; G. 21, 243; H. 11, 371; Lieber wollen wir P. für Ungezwungenheit, Frechheit für Grazie .. uns einreden lassen. L. 7, 462; 13, 607; W. HB. 1, 189 2c.

Anm. In dem Ew. plump (s. d. 3) 2c. scheint sich lat. plumbeus (bleiern, — dann auch: schwerfällig, stumpf, dumm 2c.) mit dem Tonw. gemischt zu haben.

Plunder, m., –s; 0; -: allerlei Geräth u. Zeug, nam.: werthloser Trödel, — und so übrtr. und, wie „Zeug(s), Trödel, Kram" 2c. (vergl.: Dings, Geschichte 2c.) als allgemeine (gew. verächtl.) Bez. für Etwas, das man nicht weiter nennen will: Fischart B. 111b; Wie .. Adam und sein Weib | auf all den P. [der Ahnen] niederschaun! Freiligrath SW. 4, 178; Du hast .. nichts Rechtes eingesackt. | Den P. laß an seinem Ort! G. 12, 257; Nachdem ich mich lange .. mit dieser theoretischen Salbaderei .. gequält .., warf ich den ganzen P. .. von mir. 20, 129; Den unnützen P. über die Färberei, den Herr Pater Castel seine Optik nennt. 39, 324; Verblichen purpurner P. Heine Verm. 1, 205; Wie ein Hausierjude seinen P. anpreist. Börn. 383; Keinen P. [nicht das Geringste] an der einen Kunst gefunden, der nicht auch der andern gebühre. H. 11, 256; Immermann M. 4, 37; Heilige Knochen, heiliges Holz und aller dergleichen P. Kant SchE. 18; SW. 1, 69; Der ganze P. [mein Buch]. L. 12, 270; 373; Was der allerliebste P. [der Putz für meine Tochter] kostet. 525; Lasst ihm mit Eins den P. ganz im Stiche, | um den es ihm zu thun [das Geld]. Nath. 2, 9; Er nahm den P., .. den Scheidemünzenwust. Lichtwer 130; Mendelssohn 4, 2, 197; Musäus M. 2, 19; Statt des gehaltlosen P–s, der uns gegenwärtig als Lustspiel gilt. Platen 5, 25; 31; Was soll auch der P. in einer Kirche? Sie tragen's dem Schöpfer zu, der über den Trödelkram lacht. Sch. 120b; Wie ich so auf dem Sandhügel am Fluß hintrolle, glitsch! so rutscht der P. unter mir ab. 126a; Für mich ist Das P. 210b; Ihr sagt den ganzen Part auf einmal her, Stichwörter und den ganzen P. Schlegel Sommern. 3, 1; Thut gern auf allen P. des Nachruhms Verzicht. Thümmel 2, 63; 4, 85; 169; Tieck N. 6, 134; W. 11, 195 2c., auch in Zsstzg. z. B.: Mit seinem Alltags-P. | umschnattert dich der Schwarm. Freiligrath 1, 43; Kein Griechisch, Herr! .., | ich hasse all den Heiden-P. W. 15, 297; Werft hinein den Hexen-P.! Z. 303a; Wie aus dem Lebens-P. | erwarbst du diesen Zunder? G. 4, 50 2c.

Anm. Bes. früher auch in unverächtl. Sinn = Bagage, Gepäck, Geräth, Habseligkeiten, Kleid(er), Wäsche, Decke 2c., s. Schm. 1, 335; Stalder 1, 190; Frisch 2, 64a; Grimm 2, 168 u. z. B. Stumpf 502b 2c.; dazu: plündern zunächst: das Hausgeräth transportieren (z. B. bei einer Feuersbrunst rettend oder bei einem Umzug, und danach: aus einer Wohnung ziehn, umziehn. Schm., Stalder, Spindler Vog. 1, 304 und 327), woran sich die heute gew. Bed. schließt. — Als neutr. z. B.: Ziehet unterdessen dieses P. an, das er unter dem Mantel hervorzog. Hebel 3, 186; Sack, in welchen es sein P. und Habseliges gestopft. Keller LvS. 313 2c. Niederd. plunde, plünnen (pl.) = Geräthe, Kleider, Lumpen 2c. und so z. B.: Eine Plünder .. mit vielen Raketen 2c. Olearius Reis. 242b 2c. Abstammung fragl., vgl. plaustern, Anm., s. P.-Kammer 2c. — Bei Älteren z. B. Keisersberg mit anlautendem „B", nicht zu verwechseln mit (engl.) Blunder (s. d.) = Versehn, Irrthum, z. B. L. 8, 111 2c.

Plünder-ēi, f.; –en: Plünderung: Er ward mit P. beraubt von Jedermann. Opitz — -er, m., –s; uv.: Einer, der plündert. Ramler F. 1, 158; Bunz (Jes. 17, 14) 2c., eig. und übertr., — weibl. (s. Abenteurer, Anm.): Plünd(r)erin, z. B.: Alle Moden, diese großen Plünderinnen der Landstädte. Möser Ph. 2, 63.

Plunder-haft, a.: trödelhaft, in der Weise von Plunder 2c. — -ig, a.: plunderhaft; voller Plunder: In ihrem recht wohnlich-p–en Wohnzimmer. Kohl Südr. 2, 56; Eine alte p–e Ruthe. Tieck NK. 3, 267 2c.

Plündern, tr. u. zuw. intr. (haben): 1) s. Plunder, Anm. — 2) heute gew.: a) eig. von Soldaten, die in die Häuser eindringend, dort die Habseligkeiten rauben u. fortschleppen: Die Stadt, eine Kirche, ein Haus,

eine Perſ. p. ꝛc., auch o. Obj.: Die Soldaten plünderten; Mit Rauben, P. und Ausbeuten. Dan. 11, 24 ꝛc., vergl.: Sackmann und aus-placken, -plaustern, -pochen. — b) (ſ. a) verallgemeinert, vergl.: rauben, berauben, z. B.: Die Räuber haben den Wandrer geplündert, ihm Alles genommen; Nebenher hatten unſre Kerls [die Räuber] noch das gefundene Freſſen, über den alten Kaiſer [ſ. d. 1] zu p. Sch. 120b ꝛc.; Einen im Spiel p., ihm all ſein Geld abnehmen, abgewinnen; Ihn durch Betteleien p.; Ein Statthalter ꝛc. plündert eine Provinz, ihren Bewohnern widerrechtlich das Ihre nehmend; Da gleichſt du Prinzen, | plünderſt und — beglückſt Provinzen. G. 3, 10 ꝛc.; Einen Baum p., ihm ſeine Früchte nehmen; Den Weihnachtsbaum p., das daran Gehängte ſich aneignend; Einen Bienenſtock p., den Honig ꝛc. nehmend (ſ. Plünderſtock); Einen Schrank, die Speiſekammer ꝛc. p., das darin Enthaltne (ganz od. großentheils) wegnehmend: Heute gab ich . . manches beſſere Stück an Überzügen und Hemden | . . Auch dein Schrank iſt geplündert. G. 5, 4 ꝛc.; Einen Schriftſteller, ein Buch p. (vgl. Plagiat), z. B.: Wieviel Logiken werden ſie p.! Mendelsſohn 4, 2, 72; Daß der Verfaſſer Alles, was darin noch gut ſei, aus Romanen und Gott weiß woher geplündert [geraubt, geſtohlen]. Ramler (Guhrauer 2, Beil. 3) ꝛc. — c) (ſ. b) Einen Stuhl p., ab-p., ihn des Überzugs ꝛc. entkleiden. — d) dazu: Plünderer, ſ. o., und: Plünderung, eig. und übrtr., z. B.: Die Plünderungen der Soldaten [ſubjekt. Genit.], — der Einwohner, Häuſer ꝛc. [objekt. Genit.]; Bei der Verwaltung der Finanzen iſt an eine zweckmäßige Anwendung, an haushälteriſche Wirthſchaft, an Verantwortung nicht zu denken: Plünderung iſt hier der rechte Ausdruck. Forſter It. 2, 66.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Áb-: 1) Einem Etwas a., plündernd abnehmen, z. B.: Geld (Gotthelf Sch. 390), Länder (Jahn M. 68), Lorbeer und Genie (JP. Katz. 2, 25), Haus und Hof (Sch. 118b) ꝛc.; Einen Baum a. [2b] ꝛc. — 2) [1c]. — Aūs-: vollſtändig plündern: Sein Hab und Gut ausgeplündert. . . Der königliche Palaſt ausgeplündert. G. 30, 219; Die Stadt ſammt dem Tempel ausgeplündert. W. 27, 341; Bettler, die unſern guten Herrn ohne Scham und Scheu ausplünderten. 9, 215; Melina war [beim Pfänderſpiel] völlig ausgeplündert; Hemdenknöpfe und Schnallen und was an ſeinem Leibe Bewegliches war, hatte Philine zu ſich genommen. 16, 138; Die Unterdrückung und Ausplünderung des Volks durch Abgaben. W. 8, 162. — Durch-: plündernd durchziehn: Ein armes Land zerſtören, | d. Feld und Stadt. Opitz (Wackern. 2, 333[15]). — Er-: durch Plündern erwerben: Weil ihm kein Erbtheil ward, ein Erbtheil . . e. JDMichaelis 157. — Wider-: Plünderung mit Plündern vergelten, — vrſch.: Wieder-p., nochmal plündern (ſ. Sanders Orth. 46). — Zuſámmen-: durch Plündern zuſammenbringen: Sich ein hübſches Sümmchen z. p., ſ. er-p.; Aus zehn Quartanten ein Buch z. Rabner 4, 232 ꝛc.

* **Plunger** (engl. plönſher), m., -s; uv.: Taucher-, Mönchskolben, ſ. d. 2 und Scheuchenſtuel 180.

Plúnze, f.; -n: Blutwurſt. Blumauer 2, 135, ſ. Schm., vgl.: P-n [plumpe Kerle]. Fiſchart Garg. 197b.

* **Plūral** (⏑ –, lat.), m., -(e)s; -e; -: Sprachlehre: Mehrheit (ſ. d. 2), Mehrzahl: Ich ſage „Fraun"; denn ein für allemal | denk ich die Schönen im P. G. 12, 232.

* **Plús** (lat.): ſ. Ggſtz. Minus: 1) adv.: mehr, — namentl. Rechenk. als Bez. der Hinzufügung (= „und"), wofür als Zeichen + gilt (ſ. 2a). — 2) n., uv.; 0: a) Rechenk.: das Zeichen für p. 1. — b) das Mehr, der Überſchuß: Durch dieſe Anſtalten gewinnt ſie ein tägliches P. von acht Stunden. Möſer Ph. 1, 7 ꝛc., ſ. P.-Macher.

Plūs, m., -es; 0: Werg (ſ. d. u. plauſtern, Anm.).

* **Plūſch** (frz., ſ. Flauſch, Anm.), m., -es; -e; -: ſammtartiges Gewebe mit längern Haaren, ſ. Karmarſch 2, 860 (vgl. Felbel): Wollner P. ebd.; G. 29, 233; W. 12, 144 (Reim: Tiſch) ꝛc. — -en: 1) adj.: aus Plüſch: P-er Rock. Arndt E. 53; Sch. 182a; JP. 3, 123 ꝛc.; Grün- (Fat. 1, 90), orange- (Immermann M. 2, 86), roth-p. (Thümmel 7, 174) ꝛc. — b) tr.: mit Plüſch beſetzen, ausſchlagen ꝛc., ſelten, wie auch Zſſtzg.: Um ſeine Schulter ſpielte | ausgeplüſcht ein Hermelin. H. Cid. 15.

Plūſen, tr.: ſ. plauſtern, Anm.

* **Plusquamperfékt**: ſ. Perfekt.

Plūte, f.; -n; Plūtchen, lein; -n-: (in Mecklbg.) = Helling 1a, plattd. plot, — ob etwa aus frz. pelote, nach der Knäuelform?

* **Plūt-o** (gr.), m., -s; 0: Myth.: Gott der Unterwelt. — -ōniſch, a.: Geolog.: P-es [Grund-] Gebirge ꝛc. Burmeiſter Gſch. 178.

Plútt: ſ. Blutt. — **Plútz** ꝛc.: ſ. Plotz ꝛc.

* **Pluvial** (lat. plūw–), n., -(e)s; -e: Art Meßgewand kathol. Geiſtlicher. G. 28, 95 ꝛc.

Pōbel, m., -s; uv.; -: die Hefe des Volks (ſ. d.) und wer ihr angehört: Es iſt die Schuld Derer, die durch ihre eitle Abſonderung das Volk zu P. gemacht. Börne 2, 49; Des Volks, das . . Wort nicht für P. genommen, ſondern für die Nation. Fichte 8, 116; Der Großherzog liebt das Volk, der Fürſt von ** liebt den P. Forſter Br. 1, 104; Einen P. von Straßenräubern. Gentz Rev. 33; Aus der Mitte des vornehmen und geringen P-s. Görres Ver. 2; Solcher Fehler . . | zeihet der P. mich, P. nur ſieht er in mir. G. 1, 263; 286; 18, 312; Die große rohe Maſſe, welche die Einen das Volk, die Andern den P. nennen. Heine Verm. 1, 51; Kant Anthr. 295 ff.; In deſpotiſchen Staaten iſt der Herr Alles und der Reſt P. Möſer Ph. 1, 31; Es iſt auch hier nicht von dem Volke, was wir uns unter dem Namen P. gedenken, ſondern von einer gleichſam zum Reichstage verſammelten Nation die Rede. 4, 139; Gleichgültigkeit, womit man den P. [die durch Nichts ausgezeichnete große Maſſe] der Könige nennt. JoMüller 1, 348; Die Freiheit | hebt ein geläutertes Volk über den P. empor. Platen 2, 271; Manches glaubt und ſchwatzt ein dummer P., | worüber ein Verſtänd'ger lacht. Sch. 583b; Der P., worunter ich . . nicht die Miſtpantſcher allein zu zählen Urſache habe. Derſ. (Boas SchZ. 1, 248); Unter allen P-n war der der römiſchen Kaiſerzeit einer der roheſten; Was ſo ein P. [pöbelhafter Menſch] wie du von mir ſpricht, iſt gleichgültig ꝛc.

Anm. (Mittelbar) aus lat. populus und, wie dies, urſpr. untadelhaft = Volk, zumal die große Menge desſelben, vgl.: der gemeine (ſ. d. 3b und vgl. 3e) Mann ꝛc., — ſo mhd. povel, bovel und z. B.: Es wird euer wenig P-s überbleiben. 5. Moſ. 28, 62; 4, 27; Da bückt ſich der P., da demüthigen ſich die Junkern. Jeſ. 2, 9; 3, 25; Beide ihre Herrlichen und P. 5, 14 ꝛc.; Warum läſſt hie der Prophet den Pöfel außen und ſpricht allein die Könige und Regenten an? Luther 8, 311a; Königin, heb du nur an . . Unſrem Pöfel [uns niedern Dienerinnen], den gehöret, | dir zu folgen. Opitz 2, 111 ꝛc.; Den Poffel mit Klag wider uns bewegen. Schaidenreißer 69b [16, 375]; Nicht nur des gemeinen Pöfels, ſondern auch fürnehme Perſonen. Stumpf 134a; Dem gemeinen Pöffel, deſſen Sitten und Leben gemeiniglich ihrem Fürſten nachahmen. Zinkgräf 1, 320 ꝛc., vergl. — mit leiſe durchſchimmerndem Begriff des Tadels —: Drängte das Volk ſich um ihn und ſie riefen: Es lebe Piſani! | Aber er wandte ſich ſtreng gegen den P. und ſprach: | Bürgern geziemt es, zu rufen: „Es lebe der heilige Markus." Platen 2, 311 ꝛc. Im heutigen Begriff (vgl. Plebs ꝛc.) z. B. Sir. 7, 7; Den groben unverſtändigen Pöffel. Zinkgräf 1, 318; Dem unruhigen Popel. Stumpf 741b ꝛc. Vgl. kollektiv: Dem andern Gepöfel. Holtei Lammſ. 1, 292 ꝛc. und ſ. Bafel.

Zſſtzg. z. B.: Jener Autor-P. W. Luc. 4, 93; Bauern-P.; Dem Beamten-P., dem vornehmen. Enſe Tag. 2, 262; 33 redende Männer ohne den Bei-P. Zelter 5, 102; Der Gaſſen-P.; So ſuchte dies Geſpenſt . . . dem Geiſter-P. vorzudringen. Lichtwer 128; Dieſe Gemälde . . . übergehe ich, was kümmert mich der Künſtler-P.? Forſter It. 1, 124; Die vortrefflichſten Männer dem Spott eines ungelehrten Leſer-P-s preiszugeben. W. Luc. 1, 364; Spaßmachern und anderen ſolchen Schmarotzer-P. 5, 113; Dieſe Menſchen haben einen Tugend-P. um ſich verſammelt und predigen ihm das Kreuz gegen den großen Heiden. Heine 1, 138 ꝛc.

Pöbel-ēi, f.; -en: Pöbelhaftigkeit in Geſinnung, Wort, That ꝛc., auch: Die allgemein drohende P. [Verpöblung]. Arndt E. 318 ꝛc. — -haft, a.: in der Art, Weiſe des Pöbels, roh und gemein: Der alte klobige, p-e Hanswurſt. Devrient 2, 39; G. 28, 129; P-e Scherze, welche man Zoten nennt. Kant SchE. 61; Mit p-en Schmähungen. V. Ant. 2, 88; W. 2, 25; P-igkeit. Ähnlich: Pöb(e)lig; Pöbliſches Gelächter. Lenau A. 110 ꝛc. — -n, intr. (haben): ſich pöbelhaft benehmen, vergl. Zſſtzg.: Ver-p. (ſein): pöbelhaft werden: Wer mit dem Pöbel verkehrt, läuft Gefahr zu ver-p. (verſch. 2). — 2) tr. in Zſſtzg.: Ver-p. (verſch. 1): pöbelhaft machen: Daß dieſe Art, die dramatiſchen Stoffe zu behandeln, nicht ſie populariſieren, ſondern ſie ver-p. heißt. Devrient 1, 295; Prutz GſchTh. 196 ꝛc. und als Ggſtz.: Ent-p., von der Pöbelhaftigkeit befreien: Dieſer Pöbel iſt für ihn überhaupt nur da als ein Ggſtd, der entpöbelt werden ſoll. Fichte 8, 218 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: Pöbelei; ferner = Ochlokratie.

I. **Póch**! interj.: zur Bez. eines Tons, wie er durch Anklopfen (Pochen) entſteht: P.! p.! Geduld da draußen, wer's auch iſt. Sch. 564a ꝛc., vergl.: Und puck! puck! klopft's an der Thür. Overbeck.

II. **Gepóch**, n., -(e)s; 0: wiederholtes, andauerndes Pochen (ſ. d., in den verſch. Bed.), z. B.: Mit G. Einlaß begehren; G. von Hufen. Freiligrath Garb. 11; Huf-G. 40; SW. 4, 109; (des Herzens). W. 11, 204 ꝛc.

III. **Póch**, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: ſ. pochen 3; 4d.

Póchen, intr. (haben) u. zuw. tr. (1a—e; 2g; 3) und refl.: 1) ſtampfend klopfen (ſ. d.) auf oder gegen etwas Hartes mit Etwas von verhältnismäßig geringer Flächenausdehnung, vgl.: Man klopft mit dem Stock (in ſeiner Längsausdehnung) Zeug, Jemand ꝛc.; Die Studenten p. im Kolleg, im Theater ꝛc., ihren Unwillen zu erkennen gebend, mit den Stöcken (ſ. c), das Ende wiederholt gegen den Boden ſtoßend; Man klopft Jemandes Wange koſend mit der breiten Handfläche; Man pocht (od. klopft) mit dem Knöchel an die Thür (ſ. b); Die Geier . . ., | wenn ſie dort ungeduldig mit dem Schnabel | auf Panzer und auf Eiſenhelme p. [pickend]. Lenau A. 128 ꝛc.; Der Böttiger klopft auf die Faßreifen mit der breiten Bahn des Holzhammers, dagegen mit Bezug auf die ſchmale, ſpitze Hammerpinne: Der Goldſchmiedsgeſell . . Zu Ring und Kette poch' ich dann | die feinen goldnen Drähtchen. G. 1, 25; Ein Goldſchmied ſaß | in ſeiner Werkſtatt, pochte ꝛc. 2, 186; Die Schuſter ziehen und p. 23, 51 (ſ. d) ꝛc. In vielen Fällen kann natürlich p. und klopfen ſtehn, nur daß p. dann ein ungeſtümeres, heftigeres Klopfen bez., z. B.: Einen auf die Finger p. Iffland 3, 3, 84, gew.: klopfen (ſ. d. 1e). — Wir erwähnen noch beſ.: a) (ſ. klopfen 1a und die Bſp. dort) Das Herz pocht (verſch. 2a und b); Mein Herz „pucht" mir im Leibe. Jer. 4, 19; Hebt ſich mein Herz und pocht geſchwinder. Cronegk 2, 256; Gleich Pulſen pocht | des Auges Stern beim Schließen. Freiligrath 1, 340; Immermann M. 1, 54; Du trägſt es auf der Bruſt | und pocht dein Herz dagegen ꝛc. WhMüller 1, 191; Dann pochte meine Bruſt, o Künſtler, dir zur Ehre. Nicolai 1, 231; Platen 2, 75; Hier pocht Etwas, ich möchte mich ſonſt an Eurem [Prieſter-]Kleide vergreifen, wofür ich doch ſonſten Reſpekt habe. Stilling 1, 51; 4, 44; Bei deren Anblick ihm das Herz pochte, wie es . . noch nie gepocht. W. 1, 161; Dem Junker pocht's im Buſen wie ein Hammer. 11, 235; In dieſem Buſen . ., der . . von ihren Seufzern pochte. 12, 315 ꝛc. — In ſeltnerer Fügung der gehobnen Sprache: Wenn's [das Herz] noch [bei] jeder Kränkung lauter pocht. ERudolphi NGd. 167 (vgl. 2f) und tr. = durch P. kundthun, äußern: Sogar des Mädchens Bruſt, die volle, | pocht an die Kolbe ihren Zorn. Freiligrath Pol. 2, 21; Vergebens lauſcht ihr Blick, vergebens pocht | ihr Buſen Ungeduld. W. 20, 291 ꝛc. — Oft im ſächl. Infin.: Das P. des Herzens, der Bruſt, des Buſens, der Schläfe; Ich fühle Das an jenem P., das nun ſchon oft bis ans Herz reicht. Ein Schlag dieſes Klopfers . . und ich bin nicht mehr. Gutzkow R. 3, 394 ꝛc.; Das Herz-P. (ſ. Klopfen 3) und zuw. (nam. aus metriſchen Gründen): Herzens-P., z. B. Platen 4, 163; Rückert R. 36 ꝛc. — b) Einer, der Einlaß begehrt, — Jemand, man, es pocht, ſ. klopfen 1b, nam. auch in Bezug auf Acc. oder (rein örtl.) Dat. bei „an", z. B.: Er ſtürzte mit | der Thüre ſo ins Haus! Man pocht doch, hört | doch erſt, wenn man als Freund ſich naht. L. Nath. 3, 6 ꝛc. und z. B. mit an und Acc.: Sie pochten an die Thür. Richt. 19, 22; Da pocht's an die Thür. Cham. 6, 236; Man pocht an die Thür, als wenn man ſie einſchlagen wollte. G. 10, 8; Er pocht um Einlaß an das ſtille Haus. Lenau A. 31; 161; Da pocht's dreimal an ihr

Fenster, als ob ſich's eignete. Muſäus M. 2, 47; Niemand pocht mehr an unſre Pfoſten. Platen 3, 5 ꝛc. und mit Dat.: Da pocht es voll Tumult am Haus. 1, 209; Hörte man an der kleinen Pforte p. G. 18, 199; Hört man am Tapetenthürchen p. W. 20, 111; Heute an dieſer | Pforte pocht es [das Unglück], | morgen an jener. Sch. 510b ꝛc., vgl. auch: Unglückbringend pocht [naht] ihm keine Stunde. 399a ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Da war ein lautes P. | an der Thür .. vernehmbar. Platen 4, 295 ꝛc. Auch tr. mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Bett, der Ruhe, dem Schlaf (od. auf-) p.; Sich müde p. ꝛc., vgl. d. — c) zur Bez. eines wilden Lärmens (vgl. 2), z. B.: Das P. des Treibers, auf der Klopf-, Treibjagd (ſ. d.). Hiob 39, 7 ꝛc.; Das Publikum pocht und ſcharrt im Theater (ſ. o.), als Zeichen der Unzufriedenheit, vgl. den Ggſtz. klatſchen 1e, ſelten ſo (vgl. das gw. aus-p.) tr.: Dieſer, beklatſcht heut, morgen gepocht. Droyſen A. 2, 362 ꝛc. — d) mit Werkzeugen Etwas klopfend, hämmernd bearbeiten, ſ. o. von Goldſchmieden, Schuſtern; ferner: Flachs p. oder boken, baken (ſ. d.) ꝛc., nam. aber: Hüttenw.: Erz p., es mittels eines Stampf-, des ſog. Pochwerks zerkleinern, vergl. Halde 2 und Anmerk., ſ. Karmarſch 2, 644 ff.; Scheuchenſtuel 180 ff.; Das P. theilt ſich in das trockne oder naſſe P., jenachdem kein oder ein mäßiger Waſſerſtrom auf die Pochſohle geleitet wird. ebd.; Naß-p. 172; Trocken-p.; Das Erz ꝛc. klein p.; Es todt p., zu klein p., ſo daß es mit fortgeſchwemmt wird und verloren geht; Sich müde p. (vgl. c) ꝛc. S. 4c. — e) veralt.: Eine Stadt, Burg ꝛc. p. und häufiger aus-p., plündernd zerſtören, ſ. Friſch 2, 64b ff. und z. B.: Die Engelsburg bochten ſie aus und plünderten Alles. Franck Chr. 309b ꝛc., auch: Da ſie fremd Gut wollten aus-p. Rollenhagen Fr. 286 ꝛc. (vgl. 2). — 2) (ſ. 1c) mit wildem Lärmen und trotzigem Ungeſtüm auftreten: a) ohne abhäng. Vh.: Die Trunkenheit macht einen tollen Narren noch töller, daß er trotzt und pocht, bis er wohl gebläut .. wird. Sir. 31, 38; 1. Tim. 3, 3; Drum gäb' ich, ſo ſehr ihr auch pochet und prachert, | für euch keinen Deut mehr. B. 67a; Daß du feindlich ſcharreſt und pocheſt. Luther 5, 353b; Daß des Mahmet's Glaube recht und unſer Glaube unrecht ſei, wie die blinden Türken p. [trotzig, höhniſch behaupten]. 8, 12a; War's doch nicht ärger und krauſer hier, | als der Sachs noch im Lande thät p. Sch. 320a; Was, ſagte der Rieſe, du willſt noch p.? .. Du Schnarcher! Schwab B. 1, 15; Das Herz murrt und pocht (ſ. b, verſch. 1a). Auch im ſubſt. Infin.: Weish. 14, 25; Uhland V. 372; Nichts auch gilt mir dein P. P. Il. 1, 181; Hilft kein „Bochen" noch „Schnorren" [Schnarren]. Waldis Pſ. 37, 1; Was darf's viel P–s und Schnarchens. Weidner 370 ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präpoſ. (b—e), ſo: b) Gegen, wider, mit (vgl. d) Jemand p. (ſ. f), hadernd, ſeine Unzufriedenheit gegen ihn laut kund gebend ꝛc.; Sprich deinen Nächſten drum an, ehe du mit ihm pocheſt. Sir. 19, 17; Luther 1, 285a ꝛc., auch z. B.: Wenn gegen Gottes Fügung | dein Herz im Buſen pocht (ſ. a, verſch. 1a) ꝛc. — c) Auf Etwas p., ſich darauf als auf den Grund und die Berechtigung zum trotzigen Auftreten ſtützen (ſ. d): Pochet nicht ſo hoch auf eure Gewalt. Pſ. 75, 6; Sir. 16, 1; Auf den geſunden Menſchenverſtand zu p. Danzel 269; Fiſchart B. 46b; Freiligrath 2, 262; Der darf auf Schand und Frevel p., | der auf Mitſchuldigſte ſich ſtützt. G. 12, 10; Wer wird auf Bundsgenoſſen p.? 12; Das deutſche Theater, das ohnehin auf ſein Repertorium nicht p. kann. 32, 164; Lenau A. 21; Trotz ſeinem Genie, worauf er ſo pocht. L. 12, 421; 378; Lichtwer 242; Luther 1, 166b; 6, 6b; Wo die Kirchendiener auf den Rath p. und trotzen können. 352b; Wenn ſie nu p. auf die Schrift .., ſo p. wir wiederum, daß die Schrift auch ebenſo ſtark anzeigt ꝛc. 545b; 8, 50a; Ihr pocht auf Ehrlichkeit und exemplariſchen Wandel. Sch. 123a; 424b; Wie Etliche .. auf ihren Adel pochten und ſtolzierten. Weidner 370; 118 ꝛc., zuw. auch: Etwas mit P. in Anſpruch nehmen: Wer auf Hochachtung pocht, fordert Alles um ſich zum Tadel auf. Kant SchE. 48; Auf Etwas als auf ſein (ihm zukommendes) Recht p. ꝛc. — d) (ſ. c) veraltend: Mit [= auf] Etwas p., vgl. prahlen ꝛc., z. B.: Daß er mit dieſem Text alſo heftig pochet und ſchnurret [vergl. ſchnarchen, ſchnarren]. Fiſchart B. 177a; Daß kein Fürſt ſich ſoll auf ſeine eigene Macht und Weisheit verlaſſen noch damit trotzen oder „bochen". Luther 5, 2a; Einen Jüngling, noch nicht reif zum Sarge, | in des Lebens Mai gepflückt, | p–d mit der Jugend Nervenmarke, | mit der Flamme, die im Auge zückt. Sch. 6a ꝛc. — e) Dichter. mit ſachl. (perſonif.) Subj.: Felſen .., die .. | bald tief bis ins Gebiet der alten finſtern Nacht | herunter dräun, bald in die Wolken p. W. 20, 209, ſich trotzig heben. — f) vereinzelt in gehobner Rede mit Dat. = gegen (ſ. b und vgl. g): Ich poche [trotze] dem Tyrannenverhängnis. Sch. 142a ꝛc., vgl. 1a Rudolphi. — g) veraltend: Einen p., ihn überwinden und mit trotzendem, höhnendem Übermuth behandeln (vgl. f): Das Volk zu p. und zu plagen. 1. Macc. 12, 53; Wenn mich mein Haſſer pochet. Pſ. 55, 13 (ſo noch Mendelsſohn); Die Ketzer werden unſre liebe Mutter, die röm. Kirch, nicht p. Fiſchart B. 33a; Fleming 704; Die gepocht den grimmen Tod. Gryphius Fr. XII; 286; [Das Volk] pocht euren Rath. 358; Freundſchaft pocht den Tod und trotzt die Ewigkeit. 704; 680; 682; Kein König, ſollt' er gleich an Schein | den Alexander p. 510; Pap. 1, 432; 2, 654 ꝛc.; So ſoll dich auch mein Aas noch p. [meine Leiche noch höhnen]. Günther 203; Luther SW. 60, 69; Mühlpforth Hochz. 7; Weil er Erd' und Himmel pocht. Ramler 308; Ich laß mich dich nit p. Uhland V. 24; Teutſchen laſſen ſich nicht bochen. Zinkgräf 1, 353 ꝛc. — 3) ein Kartenſpiel (das ſog. Pochſpiel, auch Poch, m., Poche, f.) ſpielen und insbeſondre (ſ. 2): bei dieſem Spiel herausfordernd erklären, daß man eine Reihe Karten in der Hand habe, die nach den Regeln des Spiels kein Andrer überbieten kann. Wer dieſen Anſpruch gegen die mit ihm P–den (Mit-p–den, Mitpocher) durch Zeigen ſeiner Kartenreihe beweiſt, nimmt von dem zu dieſem Spiel dienenden in verſch. Fächer zu den verſch. Einſätzen getheilten Brett (dem Pochbrett) die in ein beſt. Fach (das Pochfach, den Poch, die Poche, den Pocher) geſetzten Marken für ſich: „Ich poche drei Marken." Ich poche mit. „Ich poche noch zwei beſſer" ꝛc.; So überredet mich mein unverfälſchter Sinn, | du werdeſt mich nicht ſo, wie ich dich neulich, p. [2]; | denn was ich gegen dich im Brette dort verbrochen, | Das bringt das Spielrecht mit. Günther 1054 ꝛc., ſ. Schwäb. W. 82 (ſchon vom J. 1482). — 4) Dazu: Pocher, zunächſt: Einer, der pocht, zuw. auch ſachl., ſ. d und e, z. B.: a) (1b) Dem Pocher öffnen; Ein ungeſtümes Klopfen .. Daß es Pocher gäbe, die das Recht dazu hätten. Thümmel 7, 40. — b) (2) trotziger Prahler ꝛc.: Ein Andrer iſt ein Schnarcher und Pocher, der da ſcharrt wie ein ungeſtümer Gaul ꝛc. (vgl. Scharrhans). Freytag Bild. 2, 56; Wie wenig er ſich vor Pochern fürchte. W. 15, 105; 20, 35; 11, 92 ꝛc., verſtärkt: Erzpocher (⏗⏗⏑, ſ. II. Erz, — verſch. c); Hochpocher. Murner Ul. 115 ꝛc. Dazu: Pocherei. Keiſersberg Himmelf. 4 ꝛc.; Pocherig. Poſt. 2, 42, pocheriſch, vergl. pöchiſch. Reithard 94 = p–d. — c) (1d) Arbeiter im Pochwerk, Erzpocher (⏗–⏑, verſch. b), auch „Pucher". Jablonsky 850b; Nachtpucher, die Arbeit zur Nachtzeit verrichtend. ebd. ꝛc., ſ. d. — d) (ſ. c) Pocher, Pucher, auch = Pochgerüſt mit den Pochſchießern. Scheuchenſtuel 181; Wandpocher, ein Schlägel zum Zerſchlagen von „Wänden" (größern Geſteinſtücken), ſ. 258, ähnl.: Die Poche: ein Werkzeug zum pochenden Schlagen des Hanfs, der Wäſche ꝛc. = Bläuel. Campe. — e) ſ. 3. — 5) Pochung, gw. nur von tranſ. Zſſtzg., ſonſt gw.: Das P., vgl. bei Älteren: Der Poch, z. B. Spee Tr. 15 und (zu 2): Groß Boch und nit Vermögen. Uhland V. 372; Mein Frau, die iſt mein Schild und Schutz, | iſt oft mein Frevel Poch und Trutz. HSachs 1, 438d, mich p–d und trotzend ꝛc.

Anm. Bei Ältern auch mit „b" als An- und „u" als Inlaut, vgl. (verkl.) bocheln. Keiſersberg Pilg. 80d und ſ. Benecke 1, 220b, wohl Tonw.

Zſſtzg. vgl. zu 1 die von hämmern, klopfen, ſchlagen ꝛc., zu 2 die von trotzen ꝛc., zu 3 die von karte(l)n ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [1] durch Pochen abſondern ꝛc., ſ. nam. abbreiten. — 2) [2] Sie wollen Gott ſeine Gnade a. Luther 8, 52a; Rollenhagen Fr. 354; Ich laſſe mir keinen Frieden „abbochen" oder abnöthigen. Zinkgräf 2, 82 ꝛc. — 3) [3] im Pochſpiel abgewinnen, z. B.: Einem Geld a. (verſch. 2). — An-: 1) [1] z. B. [1a] Ohne auf das kleine a–de Herz zu achten, das unter dem ihrigen ſchlug. Thümmel 6, 34, öfter [1b]: Ehe ſie an einer Stubenthüre anpochte. Hebel 3, 300 ꝛc.; An keine Hütte wag ich anzupochen. Sch. 551b ꝛc. und übertr.: Jetzt ſah ſie .. in gar mancher Familie .. die Verarmung a. Kinkel E. 432 ꝛc. Dazu: Seine Herzensthüre verſchloß er vor dem Anpocher. Rückert Mak. 2, 112 ꝛc. — 2) [3] anfangen zu pochen. — Auf-: 1) intr.: a) [1a] Noch jetzt pocht mein Herz freudig auf [oder empor] bei der Erinnerung. Scherr Gr. 1, 24; Dem ſonſt beim eiſern Klang der Waffen | der Buſen aufgepocht. Schubart 2, 73. — b) Mit dem Stock a., auf den Boden; mit der Fauſt, dem Hammer, auf den Tiſch ꝛc., ſ. 2c. — c) [2] Untergebne dürfen gegen ihre Vorgeſetzten nicht a.; Das iſt ein frecher Burſch .. Dem muß man ein bischen a. [mit Entſchiedenheit entgegentreten]. vHorn rhD. 2, 254. — 2) tr.: a) [1b] durch Pochen öffnen: Die Thür a. — b) [1b] durch Pochen auf die Beine, emporbringen, wecken: Laß dich a., Dunkan. B. 295a; Poch ihn nur auf aus ſeinem Todesſchlaf. Sch. 564a ꝛc., vgl.: Mein Ruf | zum Königsthron pocht wie ein Gläubiger | aus meinem Schlummer mich empor. 256a ꝛc. — c) nam. bei Zunftverſammlungen, die Mitglieder unter A. (1b) aufrufen, um die Fehlenden zu notieren. — Aus-: 1) intr.: zu Ende pochen, ſ. auch 2c. — 2) tr.: durch Pochen aus der Stelle weg bringen, heraus-p., z. B.: a) [1c] Einen Schauſpieler a., vgl. aus-trommeln, -pfeifen, -ziſchen. Platen 2, 138; Zelter 1, 224 ꝛc. — b) (weidm.) A. oder austrommeln: durch Lärmen Mard oder Iltis aus einem Gebäude ꝛc. treiben. Laube Br. 240. — c) (Bergb.) durch Klopfen das Zeichen zur Ausfahrt geben, auch ohne Obj. — d) [1e]. — 3) [2] tr.: Etwas a., durch-p., durch trotziges Beharren dabei aus-, durchfechten, auch ohne Obj.: Du wirſt mit uns bald ausgepocht haben, es iſt aber Einer, der dir deinen Trotz wohl kann ausſtehen. Luther 6, 226b ꝛc. — Be-: z. B. [1d]. — I. Durch-, tr.: 1) ſ. aus-p. 3. — 2) [1d] das Erz über dem Abſlauherd reinigen. — II. Durch-, tr. [1]: mit pochenden Schlägen ꝛc. durchdringen: Von Zorn durchpocht | brannten unſre Herzen. Freiligrath 2, 308; Aus liebeſchmerzdurchpochter | Bruſt. Rückert Nal 254. — Empor-: auf-p. 1a u. 2b. — Entgegen-: z. B. [1a]: Dem ihr Herz entgegenpochte. Arnim 317; Beer Arr. 58; Nicolai 6, 82; Sch. 17a ꝛc., auch [2b]. — Er- [2]: ertrotzen, durch Pochen erlangen. Fiſchart B. 5b, ſ. heraus-p. — Fort-: 1) intr.: fortfahren zu pochen: Ein heftiges P. .. Es pochte fort [1b]. G. 25, 91 ꝛc. — 2) tr.: durch Pochen fort treiben, ſ. aus-p. 2. — Her- ꝛc.: z. B.: Wie denn durch das Unentbehrlichſte nur langſam und mit Mühe herausgepocht [2: das Geld durch nicht weichendes Beharren vom Magiſtrat erlangt] wurde. Koſegarten Rh. 3, 208; Das Werk von der Bühne herunter-p. [ſ. aus-p. 2a]. Schleiermacher 3, 2, 221; Ich muß meine Gemahlin .. aus dem Loch hervor-p. Klinger Seid. 11; Thümmel 2, 17 ꝛc. — Mit-: in Gemeinſchaft mit Andern pochen, z. B. [1c]: Im Theater m. Enſe Tag. 1, 288; Wenn ein Sänger für dich focht, | wenn ein Mann ein Schwert geſchwungen, | haſt du ſcheu nur mitgeſungen, haſt du ſchüchtern mitgepocht. Herwegh 1, 76, auch [3]. — Über-, tr.: durch Pochen Einen überbieten, ihm obſiegen: Wir wollen zuſehen, welcher den Andern ü. [2] und den Sieg behalten werde. Luther 5, 289a; Kantzow 2, 157; Kann man nun einen gottloſen Richter, der Schultheißohren hat, mit Schreien ü. [1c; 2] und gewinnen. Matheſius Pr. 189; Mit vier Aſſen überpocht [3] man Alle ꝛc. — Um-, tr. [1c; 2]: umlärmen ꝛc.: Feſt bleibt er, wie die Meutrer ihn um-p. ꝛc. — Ver-, tr.: z. B.: 1) [1d] So muß das ſämmtliche Geſtein verpocht werden. G. 40, 211 ꝛc. — 2) [3] Einen Abend v.; Zwei Groſchen v. ꝛc., ſeltner [2]: Etwas durch pochenden Trotz verlieren. — 3) intr.: Bis dies Herz verpocht [ausgeſchlagen]. Campe. — Zer- [1]: pochend zerſchlagen ꝛc., z. B.: Das ſchon Zerkleinte noch mehr zu z. Kohl A. 3, 293; Die harten Püffe .., ſo du mir den Satan läſſeſt geben, „zuſtoßen und zu-p." mich. Matheſius Pr. 70; Nun hab ich die Ketten | mir ſelber zerpocht. Rückert.

Pócher ꝛc.: ſ. pochen 4. — **Pöchiſch**, a.: ebd. 4b.

Pócht, f.; -en: weidm.: hohle Stöcke, die man zum Niſten für die Holztauben auf Bäume befeſtigt, ähnlich nur größer als die Staar-Neſten: Tauben-P–en. Fleming Z. 144b, vgl. Bucht.

Pócke, f.; –n; –n=: 1) Blatter (s. d. 3 u. Zsstzg.): Bekommen die Karpfen auch zuw. die P–n; diese sitzen als Hübelchen auf dem Kopf ꝛc. Döbel 4, 73a; Es geben ihr die Franzosen soviel als die P–n. Fischart B. 56b; Ein Fieber, wodurch die P–n sich ankündigten. Die Einimpfung derselben ꝛc. G. 20, 39; JGMüller Lind. 3, 17; Olearius Reis. 12b; W. 34, 127 ꝛc. — a) Zsstzg., z. B.: Schaf-P–n, Kuh=P–n, Schweine=, Hunde= und Ziegen=P–n. Falke Thierarzn. 2, 208; Die Kuh=P., Schutz=P. [s. u.], vaccina. Bock Diagn. 595; Das Variolid, die Mittel=P. der Geimpften. 596; Die unechte Menschen=P., Wasser= oder Spitz=P., varicella. ebd.; Schutz=P–n, Kuh=P–n, insofern sie durch das Impfen als Schutz gegen die schwarzen oder Menschen=P–n dienen. Hebel 8, 221; Schleiermacher 3, 2, 330 ꝛc.; Wind=P–n, z. B. übertr.: Indessen sind die Spanier, wie es scheint, in Absicht auf die leidige Aufklärung des letzten Geschlechts mit den Wind=P–n abgekommen, während die entstellenden Blattergruben in den Zügen andrer Nationen nicht zu verkennen sind. Schlegel Dr. 2, 2, 376 ꝛc. — 2) (s. 1) P–n, Name einer fleckigen Porcellanschnecke, Cypraea caurica (Oken 5, 465), vgl. Maser 1c. — **-ig**, a.: voller P–n oder P–n=Narben: Sein Gesicht war p. und fleckig. Kürnberger N. 1, 120 ꝛc., vergl.: Die pockete Franzosen. Fischart B. 202a, voller Beulen.

Anm. Grundbegriff scheint die Erhöhung, Anschwellung, vgl. niederd. Pogge (Pogk. Ryff Th. 321) die sich aufblasende, anschwellende Kröte (Frosch), ferner: die Pauken = Beule. Schm. 1, 276; Buckel I, II (mit Nbnf.: Die Pockeln. 1. Kön. 7, 31; verkl.: Pöcklin. Hohel. 1, 11, — vgl. für Buckeler 1 = Schild, Pöckler. Luther SW. 61, 50) und Pickel III, wie auch: Schwarzbraun gepockelt. Rollenhagen Fr. 659 = gefleckt getüpfelt, in Mecklenbg.: gepickelt ꝛc. und hierzu: Hast du denn deine Hühner noch alle und legt die gelbe Pocklerin [die gelbgefleckte, =getüpfelte Henne] noch? Auerbach Gv. 49. — Versch.: Ein Pöcken [s. böcken 6] und Herwieder=Puffen. HSachs G. 1, 157 ꝛc. — S. ferner Pökel ꝛc.

* **Pōd-agra** (gr.), n., –s, (uv.); 0: Fußgicht, Zipperlein (s. d., vgl. Chiragra): Ryff Th. 9; P., wehvolle Tochter | des Kocytus ꝛc. W. Luc. 6, 421; Des P. Wuth. Zachariä 1, 249 ꝛc. Auch: Lebenslang zu P. und Gicht | und Eifersucht [zu einem podagrischen, gichtigen, eifersüchtigen Mann] sich eingesperrt zu sehen. W. 11, 179 ꝛc. Bei Älteren (s. Frisch ꝛc.): Das Podagram, z. B. Ryff Th. 5; 21 ꝛc. (mit der Umdeutschung: Pfotengram ꝛc.). — **-āgrisch**, a.: am Podagra leidend: 19; Sch. 130b; W. 19, 347; Zachariä 1, 279 ꝛc.; bei Ältern: podagramig (Schm.), podagrämig, podagrämisch (LPHahn Adelsb. 52) und podagränig (Stumpf 661b) ꝛc., vgl.: Podagrammisch Trostbüchlein .., zu Ergetzung pfotengrammischer Personen. Fischart (Wackern. 3, 491 ꝛc.). — **-agrist**, m., –en; –en: ein am Podagra Leidender. W. Luc. 6, 421 ꝛc., bei Ältern auch: Der Podagrämer, z. B. noch LPHahn Adelsb. 9; 73; FMüller 52. — **-ern**: s. poltern, Anm. — **-ex** (lat.), m., –es, uv.; –e: Arsch, Steiß. Baggesen 4, 154: Droysen A. 2, 227; Günther 1009 ꝛc., s. Popo. — **-ium** (gr.), n., –s; =i=en: Fußboden der Bühne. Hackländer Stillfr. 2, 294; Immermann M. 1, 57.

* **Po-ēm** (gr.), n., –(e)s; –e: Gedicht: Das in Prosa aufgedröselte Poem. Riemer G. 1, 36 ꝛc. — **-esīe**, f.; –(e)n: die Dichtkunst (o. Mz.) und — ihre Erzeugnisse, auch: eine ihr gemäße (ideale) Auffassung und Anschauung der Vhe, der Wirklichkeit (vgl. Dichtung, Dichterei ꝛc. und als Ggstz.: Prosa): P. ist, rein und echt betrachtet, weder Rede noch Kunst; keine Rede, weil sie zu ihrer Vollendung Takt, Gesang, Körperbewegung und Mimik bedarf; sie ist keine Kunst, weil Alles auf dem Naturell beruht, welches zwar geregelt, aber nicht künstlerisch geängstigt werden darf; auch bleibt sie immer wahrhafter Ausdruck eines aufgeregten, erhöhten Geistes, ohne Zweck und Ziel. G. 4, 236; Hier sieht man den Übergang der P. zur Prose, welcher dadurch bewirkt wird, daß man die Einbildungskraft entzügelt und ihr vergönnt, gesetzlos umherzuschweifen, bald der Wirklichkeit, bald dem Verstand, wie es sich schicken mag, zu dienen. 30, 427; Wie ich mich nun aber dadurch erleichtert und aufgeklärt fühlte, die Wirklichkeit in P. verwandelt zu haben, so verwirrten sich meine Freunde daran, indem sie glaubten, man müsse die P. in Wirklichkeit verwandeln, einen solchen Roman [Werther's Leiden] nachspielen. 22, 171; 364; Die Alte suchte, soviel möglich, durch ihre Prose die P. ihrer Freundin in das Gebiet des gemeinen Lebens herunterzulocken. 16, 46 ꝛc.; Der charakteristische Unterschied zwischen der Prosa und der P. liegt nur darin, daß sie durch ihre Form selbst erklärt, den Gedanken nur dienend begleiten zu wollen, da der poetische Vortrag auch des Scheins nicht entbehren kann, ihn zu beherrschen und gleichsam aus sich zu erzeugen. WHumboldt 1, 108; Seine mühsam hervorgedrückten und dann zierlich geleckten P–n. HVoß JP. 55 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Daß E. sich in die Idyllen=P. hineinlebte. Auerbach Dicht. 1, 110; In einer Zeit, wo Ungeschmack und Un=P. die Welt regierte. Gutzkow R. 6, 324; Ganz nahe an Das, was wir Volks=P. nennen, schließt sich die Individual=P. unmittelbar an ꝛc. G. 33, 349; Eine weit ausgebreitete Welt=P. 22, 127 (vgl. Welt=Litteratur, =Sprache) ꝛc. — **-ēt**, m., –en (–s, –ens); –en; –en=: Dichter (s. d. und Macher): Ap. 17, 28; Den Unterschied zwischen P–en und Propheten .. Beide sind von einem Gott ergriffen und befeuert; der P. aber vergeudet die ihm verliehene Gabe im Genuß, um Genuß hervorzubringen. .. Alle übrigen Zwecke versäumt er. .. Der Prophet hingegen sieht nur auf einen einzigen bestimmten Zweck ꝛc. G. 4, 179; Der P–e. 19; Des P–ens. Schaidenreißer III ꝛc.; After=P.; Alle Ganz= und Halb=P–en. G. 3, 335; Des Hof=P–s. Klinger F. 46; Er war dein Leib= und Herz=P. Platen 4, 36; Sie haben's Alle dem großen Ur=P–en abgesehen, der in seiner tausendaktigen Welttragödie den Humor aufs Höchste zu treiben weiß. Heine Reis. 2, 177 ꝛc. — **-etáster**, m., –s; uv.: Afterdichter, Dichterling. Uhland 191. — **-etasterēi**, f.; –en: Treiben und Werk eines Poetasters. Platen 4, 149. — **-eterēi**, f.; –en: Treiben und Werk eines Poeten, Dichterei. FMüller F. 47; W. Merck 2, 213 ꝛc.; Solche Läster=P. Luther 6, 533a ꝛc. — **-ētik**, f.; –en: Lehre und Lehrbuch von der Dichtkunst. — **-ētisch**, a.: der Poesie gemäß, in ihr beruhend ꝛc., dichterisch: P–e Licenz, Freiheit, Auffassung ꝛc.; Sich vor der Afterprose zu hüten, die man hier und da auch wohl p–e Prose nennt. Bouterweck Gsch. d. P. 1, 194; Von allem mythologischen und p–en Beiwesen entkleidet. G. 30, 309 ꝛc., vergl.: Poetliche Frauen. Zelter 6, 22. — **-etisīeren**, intr. (haben) und tr.: in poetischer Weise sich ausdrücken, auch Zsstzg., z. B.: Deine Verse seien dir durch irgend einen göttlichen Anhauch ein poetisiert [poetisch eingegeben] worden. W. Luc. 5, 397; Das Mädchen hat mir .. Plato's Ideen so artig vorpoetisiert [in poetischer Sprache vorgetragen]. W. 23, 187 ꝛc.

Pōf-el: s. Bafel. — **-ist**: s. Bofist (vgl. Pompfeiß. Rollenhagen Fr. 219).

Póh! interj. = pah, pah 1, z. B.: Bode Empf. 2, 14; LPHahn Ad. 24; 50; 97; P. — räsonniere, was du willst —, verächtliches Geschwätze. Sturz 2, 229 ꝛc. — **-ohōō!**: s. pisch.

Pōhl, m., –(e)s; 0; =. — **-e**, f.; 0: Weber.: bei Sammt u. sammtartigen Stoffen die durch das Aufschneiden („Reißen") der im Weben gebildeten Fadenschleifen entstehnde haarartige Bedeckung, s. Haar 6, Flor II 2: „Pole". Karmarsch 3, 592; 85; 2, 860 ꝛc., aus frz. poil (Haar), vergl.: Pohlrock und abpöhlen (s. pälen); in schwankender Schreibw., z. B. mit „B" als Anlaut, wie umgekehrt: Mit eichenen „Pohlen" [st. Bohlen, s. d.] ausgeschalet. Winkell 1, 402 ꝛc. S. auch Poll. — **-en**, tr.: Kupferhamm.: hammergaren. Scheuchenstuel 182.

* **Point** (frz. poéng), m., –s (uv.); –s: Punkt, Stich, Spitze (vergl. Kante 2d); bei Spielen: die der Gewinn= und Verlustberechnung zu Grunde liegende Einheit (vgl. Marke als Zeichen derselben ꝛc.), — nam. auch in best. Verbind., denen deutsch Zsstzg. von Punkt entsprechen, z. B.: P. d'honneur [donnōr], Ehrenpunkt; P. de vue [wū], Gesichtspunkt ꝛc. — **-e**, f.; –n: Spitze, nam. eines treffenden Wortes, Witzes, Epigramms ꝛc., vgl.: Der sein Märchen gern mit einer recht giftigen Spitze schließen wollte. L. 7, 161. — **-īeren**: 1) tr.: a) mit einer Pointe versehn, zuspitzen ꝛc., so auch: Beide Ausdrücke in ihrer schärfsten Pointierung als Schlagworte genommen. Schwegler (46) 281 ꝛc. — b) Geschütz richten ꝛc. — 2) intr.: häufig statt pontieren (s. d.), so auch: Pointeur (s. Ponteur).

* **Pokāl**, m., –(e)s; –e; –chen: werthvoller Becher (s. d., Anm. 1 u. die Bsp. dort), gew. mit Deckel u. groß. G. 20, 24; 67; Sch. 69a; W. 11, 119 ꝛc.; zuw. übertr. Blumenkelch: Der Primula Gold=P. V. 3, 11.

Anm. Aus frz. bocal, s. Diez 58. Neben den gw. Mz. P–e (z. B. Matthisson 49; Sch. 19b; V. 2, 71 ꝛc.) findet sich: Pokäle schnitzen. Gleim 3, 42; Lichtwer 177; Niebuhr Nachg. 1, 68 ꝛc. (s. Zsstzg.) und so auch verkl.; Nie aus der Hand, solang sie lebet, | ihr schön Pokälchen giebt die Tulpe. Daumer 2, 63; Platen 2, 338 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Dann kreise | der Bundes=P. Matthisson 249; Im sidonischen Doppel=P. V. 3, 32; Auf dem Familien=P–e getrunken. Matthisson E. 1, 225; Des Feindes Schädel wird zum Fest=P–e. Beck Fahr. Po. 4, 40; Schütte [o Natur] den Regen vom Wolkensaal | nieder aus schwarzem Gewitter=P. Hungari 2, 586; Gold=P. Grün Sch. 47 (s. o.); Aus Goldpokälen. H. 11, 219; Jeder Luft=P. hat seine Hef' am Grunde. Geibel Jun. 221; Opfer=P. V. Th. 2, 2; Diese Trinkpokäle. H. (JDMichaelis 250); Beim Wein=P. Göckingk 3, 229.

Pōkel, m., –s; uv.: Kochk.: Salzlake. Seltner st. Bückling (s. d.): Wo der P. wohlfeil ist. W. Att. 2, 1, 127. — **-n**, tr.: Behufs der Konservierung in Pökel legen: Alles eingemacht, vollgesackt, geschlachtet, u. gepökelt für Herbst u. Winter. Tieck N. 3, 163 u. nam. Zsstzg.: Ein=p. (eig. u. übrtr.), z. B.: Heringe, Gänsefleisch, Schweinefleisch (ein=)p.; Begeisterung ist keine Heringswaare, | die man einpökelt auf einige Jahre. G. 2, 252; Und „pöckelte" der wüthende Hurone | den überwundnen Feind in Höllenmartern ein. JDMichaelis 66; Alte in Schmink=Salpeter eingepökelte Damengesichter. JP. 2, 118; Der Grieche verbrennt seine Todten, .. der Ägyptier pökelt sie ein. W. Luc. 5, 212 ꝛc., vgl. scherzh.: Der schwulst=einpöcklerische Musensohn, | der deutsche Shakespear. Platen 4, 96 ꝛc. — Ver=p. (vgl. versalzen): durch zu scharfes P. verderben ꝛc. — 2) Kürschn.: P., aus=p. = (aus)bragen, s. d. und Buckeler 2.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 303 ff.: Pökel u. pekeln (auch intr., vom Salz: sich zur Lake auflösen), vgl.: Pickelhering und Bäuche, Anm., z. B. auch: Kalter Schweiß, damit ich mein Lager .. peuche u. schwemme. Mathesius Pr. 69 ꝛc.

Pōken, tr.: baken (2). Karmarsch 1, 804; 808 ꝛc.

* **Pōl** (gr.), m., –(e)s; –e; =: 1) Endpunkt einer Kugelachse, u. zwar: a) gw. von der Himmels= (Welt=) u. der Erdkugel in Bezug auf die scheinbare Umdrehung der erstern und die wirkliche der letztern: Himmels= (od. Welt=) und Erd=P. Für beide untersch. man Nord= u. Süd=P. (vgl. 2), beide vom Äquator um 1/4 Kreis entfernt, s. Littrow 13 ꝛc.; Die Welt kann 100mal | .. um ihre P–e treiben, | eh diese Gunst der Zufall wiederholt. Sch. 250b ꝛc. — b) zuw. ohne Bezug auf die Drehung und auf andre größte Kreise als den Äquator bezogen, s. Littrow 10. So sind z. B. Zenith und Nadir am Himmelsgewölbe P–e in Bezug auf den Horizont ꝛc. — c) (s. a) P. = Himmels=P., z. B.: in Bezug auf den in der Gegend des für uns sichtbaren (d. h. des Nord=) P–s stehnden Stern (den P.= oder Polar=Stern), um den das Himmelsgewölbe zu kreisen scheint (s. e): Kreisend ziehen wir zusammen, | wie das Chor von Sternenflammen | sich um eine dreht. | In dem Glanze deines Wohles | freuen wir uns unsres Wohles, | wie der Feuerglanz des P–es | Sternenlicht erhöht. G. 6, 212; Der, wie der feste Stern des P–s, | mir als die Lebensregel vorgeschienen. Sch. 367b ꝛc. Auch (vgl. b): Da er in seinen Gedanken schon den P. [höchsten Punkt] des Himmels zu ersteigen hoffte. W. Luc. 5, 254 ꝛc. u. dichter. auch P. = Himmel: (vgl.: P. und Himmel krachen. Sch. 17b): Wenn Wolken den Olymp umziehen | und schnelle Nacht den Pol verhüllt. Cronegk 2, 208; Komm, Friede, komm vom P. zurück! 209; 205; Wollen .. die Ruhe nun vom P. erflehn. .. Fleht den Himmel um die Ruh. 198; 201; Heute lebt' ich! morgen hüll in Sturmnacht | Jupiter dunkelnd den P., erhell' ihn | in Sonnenklarheit. V. H. 1, 237 ꝛc. — d) P. = Erd=P., die (eisbedeckte) Gegend um denselben: Dem P. [hohen Norden] entsprießt die herrlichste der Frauen. G. 6, 207; Wie der P. mit Eis überglast. Kohl A. 3, 61; Der schlangenart'ge Leumund, | deß

Zischeln vom dem einen P. zum andern | . . sicher . . den gift'gen Schuß trägt. Schlegel Haml. 4, 1 ꝛc.; Vom äußersten Westfriesland, | die nach dem Eis-P. schaun. Sch. 450b; Zum umnachteten Erd-P. Baggesen 1, 130; Hinter den gefrornen Belten des Nord-P-s. Streckfuß Rol. 4, 18; Ihr Fischbeinrock hat seinen Ursprung dem Nord-P-e zu danken und sie würde 1000 nöthige Dinge entbehren müssen, wenn nicht die Sorgfalt der Kaufleute solche von dem Süder-P-e herzuschaffen wüßten. Rabner 1, 59; Von den Welt-P-en, von dem schrecklichen Eise daselbst. G. 17, 2 ꝛc. — e) insofern bei der Drehung um die Achse die P-e die einzigen ruhenden Punkte der Kugeloberfläche sind (vgl. c) auch übrtr.: Der Weise . . | sucht den ruhenden P. in der Erscheinungen Flucht. Sch. 76b; Nie verdreht sich ihm der P. P. 3, 222 ꝛc. — 2) P-e eines Magnets (s. d. und Magnetnadel, Kompaß), s. nam. Pouillet 1, 326 u.: Die beiden P-e des großen Erdmagneten fallen in die Nähe der P-e der Erdachse; man nennt deßhalb den einen P. den magnetischen Nord-P., den andern den Süd-P. Nun aber ziehen sich die ungleichnamigen P-e an, eine Magnetnadel wird also ihren Süd-P. nach Norden u. ihren Nord-P. nach Süden kehren. Diese Bez. der P-e ist jedoch nicht allgemein angenommen. Andere nämlich bezeichnen die P-e einer Magnetnadel gerade auf die entgegengesetzte Weise, indem sie denjenigen P., welcher nach Norden gekehrt ist, auch den Nord-P. nennen. 337, vgl. übrtr.: Die arrière-pensées übrigens sind in Frankreich der eigentliche leitende Nord-P. der Handlungen, den sie aber, wie in China nicht nennen, sondern nur den Süd-P. Reinhard G. 267; Sei sie die Sonne, du die Sonnenblume; | sie Stern, du Aug; sie P. und du Magnet. Meißner Gd. 86; Zwei verlobte Paare, die sich aber übers Kreuz lieben, weil man die gleichartigen Gemüther verbinden wollte, da doch nur ungleichnamige P-e einander anziehen. Danzel 159 ꝛc., s. 3. Ungw.: Ein magnetisches P. Kühne Fr. 163. — 3) (s. 2) verallgemeinert, z. B. zunächst: Die Enden einer [galvanischen] Batterie werden die P-e genannt. Karmarsch 1, 685 ꝛc., dann von allen Fällen, wo aus der Indifferenz ein Ggsß (des Positiven und Negativen) auseinandergehnd, zur Erscheinung u. Wirksamkeit kommt (s. Polar 2 ꝛc.) u. noch allgemeiner: Etwas in Bezug auf seinen diametralen Ggsß. (den Gegen-P.), z. B.: Es heißt, den P. und Gegen-P. verpurren | des Galvanismus in der Poesie. Baggesen 4, 81; Die Misère des bürgerlichen Schauspiels . . findet hier in . . der Wunderwelt der Mystik ihren Gegen-P. Carriere Stud. 1, 16; Hartmann BB. 263 ꝛc.; Eine echte Literatur, die in ihrem mittlern Zuge die Bildungs-P-e des Volks im Genusse einigt. Monatbl. 2, 225a ꝛc. — 4) s. Pohl u. Poll.

Pōl, m., -(e)s; -e: Bot.: bei Oken die Zunft der Drosselpilze, mit Gatt. u. Arten: Falter-, Höcker-, Horn-, Käfer-, Keulen-, Pilz-, Rinden- Schopf-, Spindel-P.

* **Polácк** (poln., in den unverlängerten Formen auch trochäisch, mit geschärftem „o", u. dann richtiger Póllack, s. Sanders Orth. 39), m., -en; -en: 1) Bewohner Polens (in edlerer Rede: Pole). Berlichingen 25; G. 9, 24; Hebel 3, 166 ꝛc.; Wasser-P-en: die polnischen Schlesier. Weinhold 72a; Zelter 2, 62 ꝛc. Vergl. auch: (Mus.) A la polácca (nach polnischer Weise), nam. von Polonaisen (s. d.). — 2) polnisches Pferd; B. 53b; Sch. 312b; Zur Wette spornt er einst den feurigen P-en. B. 4, 143 ꝛc., auch hier zuw.: Pole. — 3) = Philister 3. — 4) Kapphuhn, s. Poularde. — 5) Schlag auf den Hintern mit einer Lederpeitsche. — 6) ein Fisch, Gadus pollachius. Oken 6, 153 ꝛc. — -e, f.; -n.: Schiff.: ein großer Dreimaster mit Pfahlmasten ohne Mars, Sahlingen und Eselshofd: Lombarden und „Polaken", | umweht von braunen Laken. Freiligrath SW. 5, 361, auch: Polacker (f.). Bobrik, s. frz. polaque u. polacre. — -ēi, f.; 0: scherzh. Polen: In der westpreußischen Polackei. Goltz 3, 35 ꝛc.

* **Polār** (nlat.): a.: 1) den Pol betreffend, in seiner Nähe befindlich, — nam. als Bstw., z. B.: P.-Gegend, -Länder, -Meer, -Bär, -Stern ꝛc. — 2) (s. Pol 3) aus der Indifferenz heraustretend und in versch. Wirkungen sich äußernd: Wenn das Nervensystem sich selbst überlassen ist, so befindet es sich in dem Zustande völliger Indifferenz, wie das Wasser, welches ebenfalls durch die leiseste Einwirkung des Galvanismus oder der Elektricität zersetzt, d. h. p. wir. Oken 4, 249 ꝛc. — **-isīeren**, tr.: polar machen, z. B.: Daß der Charakter der Nerven in völliger Indifferenz oder Gleichgültigkeit besteht und ihre Äußerungen nichts Anderes sein können als leise Polarisierungen. 250 ꝛc.; Es giebt Lichtstrahlen, welche nicht nach allen Seiten hin dieselben Beziehungen zeigen. Diese Eigenthümlichkeit wird mit dem Namen der Polarisation bezeichnet und Strahlen, welche diese Eigenthümlichkeit besitzen, nennt man polarisierte Strahlen. Pouillet 2, 264. — **-ität**, f.; -en; -s-: das Polar-Sein oder -Wirken: Daß die farbigen Naturwirkungen so gut als die magnetischen, elektrischen und andere auf einem Wechsel-Verhältniß, einer P. oder wie man die Erscheinungen des Zwiefachen, ja Mehrfachen in einer entschiedenen Einheit nennen mag, beruhen. G. 30, 289; 37, 323; Daß Anziehungs- und Zurückstoßungskraft zum Wesen der Materie gehören und keine von der andern im Begriff der Materie getrennt werden könne. Daraus ging mir die Ur-P. aller Wesen hervor, welche die unendliche Mannigfalt der Erscheinungen durchdringt und belebt. 25, 160.

Pólder, m., -s; uv.: 1) Schiff.: die überm Schanddeckel vorragender Enden der Inhölzer oder verkehrten Auflanger, zum Belegen des Tauwerks, auch „Pöller". Bobrik; Die hellen Farben an den Reilingen [Regelingen] und Pollern. HSchmidt (Hausbl. 56) 1, 453, s. Boller 1 (vergl. Poll 1). — 2) durch Eindeichung dem Wasser abgewonnenes niedres Land: Sucht man dem Meere Watten, d. i. Sand- und Schlammbänke, die zur Ebbezeit bloß liegen, abzugewinnen und solche eingedeichte Stellen oder P. sind äußerst fruchtbar. Daniel 334; So sind diese natürlichen P. entstanden, worauf der Ackerbau gegründet ist. G. 23, 3; Ausgetrocknete P., deren Niveau 32′ unter der See ist. Niebuhr Nachg. 143 ꝛc., selten f., Mz.: Die holländischen P-n. Kohl A. 1, 4 ꝛc. — **-n**, tr. u. intr.: 1) vralt. st. poltern (s. d.). — 2) in Zsstzg. (s. Polder 2), z. B.: Aus-p., zum Polder austrocknen, Sumpfland ꝛc. trocken legen: Wurde Land urbar gemacht, ausgerodet, ausgepoldert. JoMüller 1, 241 ꝛc.; Ein-p., intr. (sein), zum Polder werden: Bei Land-Eilanden müssen die durchreinenden Landarme dereinst nothwendig ein-p. Jahn M. 146 ꝛc.

* **Pōl-e**: 1) m., -n; -n: s. Polack 1; 2. — 2) f.; -n: s. Pohle. — **-ei** (⏑–), m., -s; -e. — f.; -en: eine Pflanze, Mentha pulegium (P., Wasser-P., (Frösch-)Polich. Nemnich); P. (–⏑). Fleming 371 u. Gellert 3, 445; P. (⏑–). V. Th. 5, 56; Hier leg den P. (–⏑) sachte hin. W. 34, 317; Die Blüthen meiner P. (–⏑). 318 ꝛc. Ferner ähnliche Pflanzen: Wilder P., M. arvensis (Pferde-P.), Melissa nepeta u. calaminta; Thymus serpyllum; Gamander-P, Teucrium polium; Wald-P., Clinopodium vulgare ꝛc. — **-ēia!** interj.: in der Verbind.: Eia (s. d.) p.! schlaf! Kl. Od. 2, 180. — **-emárch** (gr.), m., -en, (-s); -en: eine obrigkeitl. Pers., etwa = Kriegsminister. — **-ēmik**, f.; -en: ein wissenschaftlicher Streit, Streitschrift u. die Kunst derselben: Die beiden P-en. Kl. Gel. 313. — **-ēmisch**, a.: der Polemik angehörig ꝛc. — **-emisīeren**, intr. (haben): Polemik üben. — **-en**, n., -s; 0: Name eines Landes; sprchw.: Noch ist P. nicht verloren!, noch darf man hoffen; P. ist offen!, es herrscht Aufregung ꝛc., s. polnisch u. Polack. — **-énta** (it.), f.; 0: Brei Spindler Vog. 2, 103 ꝛc. u. das das Mehl dazu liefernde Getreide, vergl.: Der Plenten, Mus aus Buchweizenmehl und — Buchweizen. Schm.; Sich den Leib mit Knödeln und Plenten vollstopfen. Hausbl. (56) 1, 471 und in lässiger Ausspr. (mit b u. d für p u. t): Des türkischen und Heide-Korns. . . Jenes, das sie auch gelbe Blende nennen, und dieses, schwarze Blende genannt, werden gemahlen, das Mehl in Wasser zu einem dicken Brei gekocht und so gegessen. G. 23, 38; 14. — **-ice** (frz. -iße, s. Diez 269), f.; -n: ein ein Verzeichnis ꝛc. enthaltender Zettel, nam.: das von einer Assekuranz dem darin Versicherten ausgestellte Dokument, „Versicherungsschein", auch „Politze". Adelung, s. Gießzettel und nam. Schm. 1, 280. — **-icēi** ꝛc.: s. Polizei ꝛc. — **-ichinéll** (frz. -ischinéll), m., -s; -s, -e: eine komische Maske der italiän. Komödie (in ital. Form. Pullicinélla, spr. Pullitsch-; Policinéllo, spr. Politsch-), s. Düringer 626; Der rohe Pulcinell. G. 24, 246; 217; Einige hundert Pulcinelle. 219 ꝛc. — dann allgem. wie Hanswurst = Narr, Geck ꝛc., im Volksmund auch (s. I. Putz, Anm.) Putznelken, Putschenell ꝛc., s. auch Punch. — **-icīeren** (-iß-), tr.: die Bewohner eines Landes ꝛc. in einer bürgerlichen wohlgeordneten Gesellschaft vereinigen ꝛc.: Das policierteste aller Länder. W. 32, 221; [Dort] finden wir lange vor der Policierung unsres Griechenlands schon große monarchische Staaten. 31, 435 ꝛc. — **-īer**, m., -(e)s; -e: Polierer (s. d.). — **-īeren**, tr.: 1) einem harten Ggstd. (Metallen, Stein, Glas, Holz ꝛc.) durch geeignete Behandlung einen feinen spiegelnden Glanz geben, s. Karmarsch 2, 860 u. vgl. Politur: Poliert die Pfeile wohl! Jer. 51, 11; Wenn du gleich polierst an ihm wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig. Sir. 12, 11; Nun polierte er ein wenig das Glas. . . Jemehr er das Glas glättete. G. 39, 199; Poliere die Schnallen und blindgewordenen Buckeln. Zachariä 1, 256 ꝛc.; Ein unpolierter Spiegel ꝛc., bei Älteren (s. Benedeien Anm.), auch: Ein ungelehrter Mensch sei gleich einem ungepolierten Spiegel. Zinkgräf 1, 226. Ferner mit a statt o: Wie ein „gepallirt" Silber. Garzoni 530b; Pallieren. 528b; Von palierten marmelsteinen Quadraten. Schaidenreißer 42b; Balliert. Spee Tr. 135 ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr.: a) etwas aus dem Groben Gearbeitetes fertigen, die letzte Hand anlegend, z. B.: von den feinern Arbeiten bei Maurern u. Zimmerleuten (s. Polierer), ferner von Geistesprodukten, schriftstellerischen Werken ꝛc.: Mehr Veränderungen des p-den [glättenden] als des feilenden Verfassers. Lichtenberg 4, 273 ꝛc. Ferner: Eine Person p., ihr einen feinen Schliff (s. d.) geben, — nam. im Partic.: Poliert. G. 32, 86 ꝛc., Ggsß.: Unpoliert, vgl. ungeschliffen, ungehobelt ꝛc., mit Fortbild.: Ihre Unpoliertheit übersteigt allen Glauben. Höfer Hausbl. (60) 1, 54 ꝛc., auch hier (vralt.): Ungepaliert. Wackern. 3, 471 [19] ꝛc. und bei Einzelnen in lat. Form: In der politen Welt. Hagedorn 2, 7; Diese polite Sprache. H. ꝛc. — 3) Zsstzg. zu 1 u. 2, z. B.: Ihre Oberfläche war so glatt abpoliert [1]. Kohl A. 1, 112; 175; In deiner Marmorglätte, | im Ebenmaß von abpolierter Reinheit. KGroth 91 ꝛc.; Die Möbel neu auf-p.; Wer dergleichen aus seiner Religion auspolieret [p-d fortschafft]. L. 10, 14; Ein Gedicht aus-p. [vollständig]; Mit aller auf die letzte Auspolierung verwendeten Zeit. W. 12, 156 ꝛc. — **-īerer**, m., -s; uv.: Einer, der poliert (s. d.), z. B. (1): Möbel-P.; Harnisch-P.; „Klingenbalierer" [Schwertfeger]. Fischart Garg. 63b ꝛc., auch (2) nam. bei Maurern und Zimmerleuten, Name der obern, mit den feinern Arbeiten beschäftigten Gesellen: P., Maurer-, Zimmer-P. (od. -Polier, s. Schwäb. W. 39), vgl.: Steinmetzen, Marmor-P., Schnitzer. W. Luc. 1, 10 ꝛc. Adelung erwähnt auch: Brunnen-P. (in Wien). — **-isánder**, m., -s; 0: Purpurholz. — **-isch**, a.: s. polnisch. — **-isson** (frz. issóng), m., -s; -s: Gassenbube. — **-issonnerīe**, f.; -(e)n: ungezognes rohes Treiben oder Reden. Gutzkow 6, 270. — **-īt**, a.: s. polieren 2. — **-itésse**, f.; -n: polites Wesen, feines Wesen, Artigk.: Geschliffenheit (P.). Kant SchE. 10. — **-itīk** (gr., — ugw. ⏑–⏑ H. 15, 324), f.; -en: 1) Staats-Wissenschaft, -Kunst; die Kunst, einen Staat — nam. auch in seinen Beziehungen zu andern — zu leiten u., was darauf Bezug hat: Staats-Sachen, -Angelegenheiten. — 2) Staatsklugheit (s. d.) und daher auch (vergl.: Diplomatie) Verschlagenheit u. schlaue List in der Erreichung seiner Zwecke, „Weltkunst". Logau 1, 9, 71. — **-ītiker** (ugw. –⏑–⏑ Blumauer 2, 27), m., -s; uv.: Einer, der sich mit Politik (1) beschäftigt, — vgl.: Staats-Mann, -Künstler, -Klügler, Kannengießer ꝛc. — **-ītikus**, m., uv; -se: 1) zuw. = Politiker. — 2) gw. (s. Politik 2) = Pfiffikus, Schlaukopf: Erz-P. — **-ītisch**, a.: 1) auf Politik (1), auf das Staatsleben bezüglich, dahin gehörig: P-e Ereignisse, Zeitungen, Schriften; Die Herren Globisten schreiben keine Zeile, die nicht p. wäre, d. h. die nicht auf den heutigen Tag einzuwirken trachtete. G. 33, 126; Pfui! ein p. Lied! 11, 85; P-e Verse (vrsch. 3); Es sieht düster genug am p-en Horizont aus ꝛc.; P-e Geographie (s. d.) ꝛc.; Das Klein-P-e [Kannengießerei] der Kaffehäuser und Kabinette. Arndt Ber. 305 ꝛc. Veralt. st. policeilich. Wackern. 3, 730[29]; Schm. — 2) der Politik (2) gemäß, staats-, diplomatisch-, weltklug, schlau ꝛc.: Weise, sehr weise! . . P.,

sehr p.! G. 14, 127; Legt euch nicht auf das gefährliche Fach der p–en Pfiffigkeit, seid deutsch ehrlich! Heine Lut. 1, 202; Das muß ein verschmitzter, erleuchteter Kopf sein, versteht ihr? ein feiner, p–er Kopf muß Das sein. Sch. M. 2, 139; Wenn du nur ein bischen p. wärst... Ja, wenn man ein bischen klug in der Welt ist. Weiße Kom. Op. 3, 414; 42 ꝛc.; Erz-p.; Un-p–e [unvorsichtige ꝛc.] Äußerungen, Handlungen; Es ist durchaus un-p., sich über andre als nicht-p–e (1) Gegenstände mit Fremden zu unterhalten ꝛc. — 3) P–e Verse (vrsch. 1), im Griechischen Verse, wie sie in Polis (der Stadt, d. i. Konstantinopolis) aufkamen, in denen statt der frühern Quantität der Accent als Maß dient, s. WhMüller Ngr. 1, XIV. — -itisieren, intr. (haben): sich mit den politischen Ereignissen beschäftigen, davon sprechen ꝛc., kannengießern. — -itür, f.; -en: 1) das Polieren u. der dadurch bewirkte Glanz, eig. u. übrtr., der äußre feine Schliff ꝛc., z. B.: Die polierte Nation... Ob noch hier und da unter der P. der Naturstoff hervorblickt ꝛc. G. 32, 87. — 2) beim Polieren des Holzes ꝛc. der aufzutragende harzige Firnis, gw. eine Auflösung von Schellack in Weingeist. Karmarsch 2, 861. — -itze: s. Police. — -itzen, tr.: Behufs des Polierens vorher glätten, schleifen. — -izei: 1) f.; -en; -: a) der Inbegriff aller der Anstalten, wodurch in einem Gemeinwesen von Obrigkeitswegen für öffentliche Ordnung und Sicherheit gesorgt wird (s. b): früher auch allgm.: die Verwaltung eines Gemeinwesens überh. und die Ordnung desselben: Das Evangelium aber läßt nicht allein bleiben dieselbigen äußerlichen „Policeien" Weltregiment und Ordnung ꝛc. Luther 6, 442b; In ihre ländliche P. Eingriff zu thun. Stumpf 343b. — b) die die P. (a) verwaltende Behörde (P.-Amt, -Kollegium) u. zuw. auch: das amtl. Lokal derselben (P.-Stube ꝛc.): Bei od. auf der P. sich melden, den Paß visieren lassen; Die hiesige P. ist sehr wachsam, macht den Leuten unnöthige Scherereien; Die geheime P. ꝛc.; Er wird trotz allen P–en seinen Zweck erreichen. Börne 2, 224 ꝛc. — c) vralt. statt Politik u. Politesse, s. Schm.. — d) in Zsstzg. zu a u. b, z. B.: Die Landes-, Stadt-, Dorf- (od. Land-)P. ꝛc.; Gesundheits- (od. Sanitäts-)P. ꝛc. — 2) (mundartl.), m., -s; -s: Policeidiener: Sonst will ich den P. kommen lassen. OLudwig Thür. 1, 478; Die voranreitenden P–s oder Stadtwachen. Paalzow Th. 2, 128 ꝛc., so auch: Der Polizeier. Gotthelf G. 87; Oberamtm. 96; OLudwig Thür. 1, 330 ꝛc. — -izeihaft, a: dem Bereich der Polizei angehörig, von ihr ausgehnd ꝛc.: Ich bin froh, daß unser Wiederfinden unter weniger p–en Umständen stattgefunden. Scherr Gr. 1, 147, s. d. folg. — -izeilich, a.: policeihaft: P. erlaubt, verboten; Mit p–er Erlaubnis; P–e Verfügung; Alle religiösen und p–en Ceremonien. G. 33, 282; In einem p–en Signalement. Gutzkow R. 6, 212 ꝛc.; Aus gesundheits-p–en Rücksichten; Dazu bedarf es einer landes-p–en Erlaubnis; Eine vor-p–e Epoche. G. 33, 318 ꝛc., — vgl. (vralt.): Es soll aber solcher Ehe halben nicht eine abbrüchliche „polliceische" Satzung und Ordnung in der Kirchen sein ꝛc. Luther 6, 328b ꝛc. — -izist, m., -en; -en: eine zur Policei gehörige Person: Die östreichischen Soldaten und P–en. Kohl A. 2, 218; Geheime P–en ꝛc. — -izistenthum, n., -(e)s; 0: Policei-Wirthschaft: L. Napoleon wüthete ganz fassungslos im vollendetsten P. Volksz. 9, 229 ꝛc. — -izze: s. Police und Gießzettel

* **Pólk** (russ.), m., -s; -e: Trupp, Regiment: Schon rauschet der Kosaken-P. Klencke Gsp. 3, 112 ꝛc., (auch: Pulk), versch. niederd.: Das P. = Ferkel. — -a, f.; -s; -: ein aus Polen stammender, seit 1842 auch in Frankreich und Deutschland beliebter Tanz und — die Melodie desselben, s. nam. JKohl Par. 1, 204 ff.: Zur P. antreten. Mügge Leb. 1, 180; Eine P. spielen ꝛc. Dazu (vgl. walzen ꝛc.): Mehrere andere Tänzer polkten zu ihrem Privatvergnügen. Hackländer Nam. 1, 267; Die Nickkopf-Weiden, zwei und zwei | polkierten wie besessen. Freiligrath SW. 4, 204; Nachdem er den Abend vorher tüchtig gepolkt. JKohl Par. 1, 206; So polkiert man sich mündlich durch. 209. [spricht von der Polka ꝛc.] ꝛc. u. als Bstw. zur Bez. des zur Zeit, wo der Tanz Mode wurde, Beliebten, z. B.: P.-Kneipe, -Jacke ꝛc.

Póll, m., -s; -e: 1) niederd.: Kopf; Schopf Federbusch (z. B.: Der Kakadu schmiegte seinen Feder-P. auf das zärtlichste an sein blasses Doppelkinn. WScott Fr. i. W. 2, 41); Wipfel (vgl. st. wipfeldürr „pollsohr". Möser Ph. 3, 149 — s. versehren und sehr, Anm. — und in vermeinter Verhochdeutschung: pollsauer. Reuter Unterh. 18a), s. Brem. Wörterb. 3, 351 u. Anm. zu Polster u. poltern. — 2) (s. 1, engl.): Kopf; Liste der Abstimmenden; Abstimmung bei Wahlen der Parlamentsglieder. Dazu: P.-Schreiber. — 3) = P.-Mehl (s. d.). — -ack ꝛc.: s. Polack. — -er, m., -s; uv.: 1) s. Polder 1. — 2) Müller.: Es müssen vier Stück metallene Nüsse in die P. und P.-Stücke gegen die Kruke gemacht werden. Möser Ph. 3, 243 (?, vgl. 1; Bolz, Anm. u. etwa Polster 4). — **Pöller**: s. Böller.

* **Pollutiōn** (lat.), f.; -en: Befleckung durch nächtl. Samenergießung. Luther SW. 61, 259 ꝛc.

Pólnisch, a.: zu Polen gehörig, dorther stammend, darauf bezüglich ꝛc. (vgl. deutsch ꝛc.): P–er Bock (s. d. 21 u. 28); Sprchw.: Seine Schule wurde zum „p–en Reichstag"; wo ein Jeder that, was ihn recht dauchte. Stilling 2, 50; H. 15, 278 u. o., zur Bez. des Ungeordneten, wo es bunt drunter und drüber geht; ebenso u. zugleich mit dem Begriff der Unsauberk.: P–e Wirthschaft, s. Forster Br. 1, 489 ꝛc. — In den meisten Kreisen Oberschlesiens herrscht jener Jargon, den man das Wasser-P–e nennt. Waldau N. 2, 14; 154 ꝛc. — Volksthümlich auch: polisch, z. B. V. 3, 97.

* **Polonaise** (frz. -nǟse), f.; -n: ein polnischer Nationaltanz u. die Musik dazu im 3/4 Takt (a la polacca), s. Sulzer 3, 716.

I. **Pólster**, m. (Adelung; Mathesius Lthr. 142b), n. (G. 12, 4; Gutzkow R. 2, 379; Möricke N. 575; W. HB. 2, 197 ꝛc.), -s; uv. (vralt.: Pölster. Schaidenreißer 9b; 67a ꝛc.); -chen, lein; -: 1) (vgl. 2) ein pralles, elastisch schwellendes Ruh- od. Sitz-Kissen od. solches Lager, solcher Sitz (s. Kissen u. vergl. Pfühl), eig. u. übrtr.: Der Dogmatism.. ist ein P. zum Einschlafen. Kant SW. 1, 652; Auf dem P. der Sicherheit sorglos niederschlummern. Kosegarten Rh. 3, 258; 'N P–chen von eurem Sorgenstuhle. Nicolai Fr. Werth. 11; Deine Schulter sei mein P. und dein Gürtel sei mein Arm. Platen 2, 73; 4, 292; Daß die Hände von Patschen wie P. auslaufen. Rank Arm. 21; Der, gestreckt auf den schwellenden P–n | blickte.. nach dem Glas wie nach dem Pol-Stern (s. d. u. Sanders Orth. 91). Rückert Mak. 1, 97; Nicht bloß als Krücke seiner Unfähigkeit, ein Werk von innen heraus zu beurtheilen gebraucht Herr Menzel seine moralischpatriotischen Kategorien, sondern auch als P. der offenbaren kritischen Trägheit. Strauß Str. 2, 131; V. Od. 13, 118 ꝛc.; W. 18, 129; Alle diese P., worauf der gute Piso sein beunruhigtes poetisches Gewissen ganz sachte hätte wieder einschläfern können, zieht ihm Horaz eins nach dem andern sachte unter dem Kopfe weg. HB. 2, 197; Ich will seiner Trägheit kein P. unterlegen ꝛc.; Sich ein P. trinken, z. B. HSachs 1, 506a, trinken, daß man hinsinkt, vgl.: Wir müssen unsern P. und Küsse[n] im Kändlein suchen. Mathesius Lthr. 142b ꝛc. Zsstzg. vgl. die von Pfühl, Kissen u. 2, — z. B.: Die hohe Lehne, sowie die Arm-P. Voigts H. 74; Bank-, Fenster-, Fuß-, Haupt- (od. Kopf-)P.; Den sammetnen Knie-P. Spindler J. 1, 263; Seiden-P. 78; Rücken-, Sitz-P. des Stuhls, Wagens; Sopha-, Stuhl-, Wagen-P.; Daß sie die Rosen zum Sybariten-P. unterbetten. JP. 22, 123 ꝛc. — 2) (s. 1) Das, womit ein Kissen, Lager, Sitz ausgestopft ist, um elastisch zu schwellen (auch: Polsterwerk, Polsterung, Gepolster, n.): Das P. des Sophas ist niedergesessen, muß wieder aufgearbeitet werden ꝛc., vgl.: Das Schwingpferd, eine dem Pferde ähnliche mit Polsterung versehene Vorrichtung. Jahn Turnk. 38; Ringsum war die Wiese gedrängt voll grünes Gepolsters. V. Th. 13, 35 ꝛc. Zsstzg., s. 1, ferner, z. B.: Gras-, Seegras-, Haar-, Pferdehaar-, Krollhaar-, Heu-, Moos-P. ꝛc. — 3) (s. 1; 2) in techn. Anwendung: Das, worauf Etwas (weich) ruht, z. B.: a) weiche Zwischenlagen bei Verpackungen, das Stoßen und Scheuern zu hindern. — b) der Theil des Gestells, worauf der Schlittenkasten ruht. — c) Schiff.: = Kissen 2. — d) Bergb.: starke Querhölzer als Unterlage bei den Förderungsbahnen od. zur Verbindung der Hammergerüste od. der Fluder. — e) Müller.: Fachbaum (auch: P.-Baum).

Anm. Ahd. polstar (Pfühl 1; 2), mhd. bolster, wohl das Schwellende, s. boll 1, bolsterig, III. Ball, Anm. (vgl. Poll 1 als der schwellende ragende Gipfel?), doch s. auch Pfühl, Anm. und: Auf weichen Pfulstern sitzen. Agricola 543. — Dazu, nach Diez 269, auch Poltron (s. d.).

II. **Gepólster**, n., -s; uv.: das Polstern und Polster 2.

Pólstern, tr.: zu einem Polster, od. polsterartig, elastisch schwellend machen, nam. kunstgemäß als Tapezier, u. zuw. intr. (haben): ein Polster bilden ꝛc.: Ein Sopha, eine Matratze mit Haaren (Seegras ꝛc.) p.; Legten sie ihn auf eine Bahre; man hatte | wohl mit Heu sie gepolstert, ihn warm zu halten. G. 5, 297; Ob die Bänke gleich | nicht frisch gepolstert sind. 6, 365; Gepolsterte Lehnsessel. 19, 365; Mit dem atlas-gepolsterten Wagen. Mügge Elsli 221; Da sprosset | Gras und p–des [schwellendes] Moos. V. Th. 5, 34; Gd. 1, 20; Weit polsterten dort an der stachlichten Eiche die Musen [den Rasen schwellend]. Ländl. 2, 360; Ließ sich elastische Sophas p. W. 9, 87; Auf einen Kanapé von Moos und dürren Blättern, | den längst ein Sturm für sie gepolstert. 15, 138; Ungepolsterte Stühle; Mit Fett gepolsterte Gelenke ꝛc. Polsterer (Tapezier); Polsterung, das P. und Polster 2 (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Ǖf-: polsternd erhöhen: Über des Throns | aufgepolsterter Herrlichkeit. G. 12, 200, nam. auch: das (niedergeseßne) Polster aufarbeiten. — Ǖs-: inwendig polstern: Kutsche, mit feinem Leder ausgepolstert. CFBahrdt 3, 311; Der Boden [der Grotte] war mit weichem Moose ausgepolstert. Immermann M. 2, 130 ꝛc.; übrtr.: Jene wohlthätige Trägheitskraft, womit die schlechtesten Wesen ausgepolstert sind. JP. 15, 88; Ich polsterte die Ketten mit der linden Wolle des Epikuräismus aus. Scherr Gr. 1, 87; Durch Auspolsterung der Glieder. Koner GrR. 1, 308. — Be-: mit Polstern versehn: Auf Sitzen von heubepolsterten Hotten. Baggesen 1, 245; Die Keule, vom Löwenfell behangen und bepolstert. G. 30, 457; Der weiche Orientale bepolstert sein Paradies. 32, 70; Die Natur bepolsterte die Hand von innen in jedem sammetnen Mäuschen. H. 11, 315 ꝛc. — Ēin-: in Polster od. Polsterartiges hüllen: In fünf gezottelter Ziegenbälg' Einpolsterung. V. Ar. 1, 197. — Ver-: s. be-p., z. B.: Sich den Rücken gegen die Schläge v.

Pólte, f.; -n: Art Fischerkahn. Preuß. Gesetzsamml. (1859) S. 465 § 39.

Pólter: 1) m., -s; uv.: bullernder, polternder Lärm, z. B.: Als es den Vorstellungen Hölty's gelang, diesen letzten P. [das Herauswerfen eines Schranks] von der friedlichen Nicolai-Straße abzuwenden. OMüller Bürg. 26. — 2) f.; 0: = 1) gw. nur in der interjektionsartigen Verbind.: Holter (s. d. 2) die P.; So „holterdiepolter" er auch Das Alles betrieb. JGMüller Lind. 2, 191 (vergl.: So halderdequalder aus dem Spanischen übersetzen, reicht nicht hin. JDWagner Anleit. zu prakt. Gebrauch der span. Sprachk. Lpzg. 1811 S. VII); Holter p., — vgl. 3c, auch: Die Wellen schlugen an, | sie gingen „boltribol". Riemer Reime 91. — 3) in Zsstzg.: Ge-P., n., -s; uv.: a) andauerndes, wiederholtes Poltern (vgl. 1 u. Polterei 1): Da ist.. der kleine Spring [Quell].. losgezogen mit G. Alexis H. 1, 1, 253; An ihrem [der Kutsche] G. schon hörte er, daß sie baufällig.. sein mußte. Gutzkow R. 1, 19; Es kam mit gebotnem G. [uns zu wecken] der Knechte. Kl. Od. 2, 253; Der blinde unbeholfene Koloß, der mit plumpen Knochen anfangs G. macht [das Volk]. Sch. 155b; Mit einem G. der Stimmen u. Glieder. 700a; Hurtig hinab mit G. [spätre Lesart: Hurtig mit Donner-G.] entrollte der tückische Marmor. V. Od. 11, 598, vgl. entkollern; Die großen Machtwörter Freiheit und Gleichheit, womit sie ein so widerliches G. machen. W. 31, 478 ꝛc., vgl.: Das ist ein Gerutsche, Gebrumme, Gepoltre ꝛc. Immermann M. 2, 250 ꝛc.; Gepölter, das man in seiner Kammer gehört. Pestalozzi 4, 384 ꝛc.; Es kann nicht ein Jeder das Gepölder [des Schießens] leiden. Berlichingen 52; Mit diesem Gebölder der groben Stück. Zinkgräf 2, 58 (vgl. Böller) ꝛc. — b) zuw. = polternder Spuk (vgl. Poltergeist): Da.., mitten von einander gehaun, .. der symbolische Spuk doch wieder zusammenfloß, so wünschen wir Alle, die dem G. gram sind, daß endlich einmal eine geweihte Klinge das Ungethüm durchzische. V. Krit. Bl. 1, 165. — c) Zsstzg. zu a, z. B.: Wenn mit Donner-G. ein Meteorstein..

herabstürzte. G. 33, 41 ꝛc. (s. a: V.); Dein Holter-G. [s. 2] macht mir Spaß. Droysen A. 2, 371; Drum hab ich nun etliche Nacht | ein groß Kriegsgepolder gemacht. Rollenhagen Fr. 604; Ein böser Geist mit plumpem | Wörter-G., der Reim. Kl. Od. 2, 75 ꝛc. — **-ei**, f.; -en: Rumpelei: 1) Gepolter: Die P-en am Vorabend der Hochzeit (s. Polterabend). — 2) alter Kram, wie er in der Polter- od. Rumpelkammer durch einander liegt: Verauktionierte meine überflüssigen mir beschwerlichen P-en. B. 484b ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Jemand, der poltert (s. d., in den versch. Bedd.), nam. (s. poltern 2f): Einer, der (aufbullernd, mit lärmend sich überstürzenden Worten) eifert, zankt, — so auf der Bühne als best. Rollenfach (vergl. Poltervater. JP. 41, 148 ꝛc.): Aus dem schleichenden .. nur dann und wann augenblicklich aufbrausenden Manne .. ward ein herumtobender Poltrer. Engel 8, 266; Wie sehr der Mann aus der scheinbaren Kraft des P-s in Unbeständigkeit fiel. Gervinus Lit. 5, 340; Hätte man Sankt Paulen ein Bisthum geben, | Poltrer wär worden ein fauler Bauch. G. 2, 139; Der alte P. 16, 144 (vgl.: Dieser spielte gewöhnlich die gutmüthigen polternden Alten ꝛc. 128); Die Rolle des Geistes dem P. zu geben. 17, 59; Der gutherzige P. [von Goldoni]. 27, 291; Die Einwirkung dieses gutmüthigen P-s [Herder's]. 21, 235; Indem ich mich aber so unfreundlich hierüber ausdrücke, so muß ich doch, wie es den gutmüthigen P-n zu gehen pflegt, mich sogleich zurucknehmen. Zelt. 1, 343; Die P. und Haderer. Luther 5, 354a ꝛc. Über das (seltne) Femin. vgl. Abenteurer. Schwzr. auch sachl.: Der Polderer = Böller (s. d.). Stalder. — **-ig**, a.: polternd (s. d.), z. B.: Mit meinen mißtönend p-sten Versen. Heine Lut. 2, 61; Dem p-en wüsten Menschen. Voigts H. 29 ꝛc., auch: P-e Möbel, alt u. schlecht, wie sie in die Polterkammer gehören.

Póltern, intr. (haben u. sein, — s. flattern, Anm.) u. zuw. tr.: bullernd (s. d.), kollernd (s. d.) schallen, nam. in wildem Durcheinander; solch lärmendes Schallen bewirken; mit solchem sich bewegen [mit „sein"] ꝛc.: 1) Etwas poltert, z. B.: hohle Geräthe ꝛc. beim Fallen, Werfen, Rollen; Vor dem Rasseln ihrer Wagen und P. [„Tosen" Bunz] ihrer Räder. Jer. 47, 3; Es poltert Alles drüber und drunter. G. 7, 159; Es poltert Alles über ein'n Haufen. Rollenhagen Fr. 364; Die Erde polterte [vgl. schollern] auf meinem Todtenbaum. Gotthelf G. 75; Der p-de Brummbaß. V. 1, 140; 177; Die teutsche Sprache hat mir noch aus keiner singenden Kehle so gut gefallen als aus der ihrigen; sie verliert das Wiehernde und P-de. W. Merck 2, 230 ꝛc., s. 2e u. f u. Zsstzg. — 2) Jemand poltert, z. B.: a) Etwas zu Boden, hin und her, über und durch einander werfend ꝛc., so: Am Vorabend der Hochzeit, dem sogenannten Polterabend [s. d.] p., Geschirr ꝛc. vor dem Hause der Braut zerwerfend; Das Dienstmädchen poltert gar zu viel, zerbricht viel Geschirr ꝛc.; An den Schubkästen zu p. und zu ordnen. Gutzkow R. 5, 246, auch tr.: Alles durch einander p., auch übrtr.: Schlurck polterte Alles durch einander, war an demselben Abend katholisch, dann ein Botokude ꝛc. Gutzkow R. 8, 139 und veralt.: Einen p., ihn hin und her stoßen, übel mit ihm umstehn, ihn beunruhigen, s. Schm.; Daß der Gast dir zu Schmach in unserm Haus übel um[ge]zogen, „gepoldert" und geschlagen wird. Schaidenreißer 78a ꝛc. — b) lärmend an Etwas schlagen, klopfen, pochen, hämmern ꝛc., z. B.: Richten ein P. an vor seiner Kammer, davon er sollt aufwachen. Judith 14, 8; Da poltert's am [verschloßnen] Thor; | der Vater, da ist er! G. 1, 141; Wenn sein kurzarmiger Grimm an das Geländer der Majestät unmächtig poltert. Sch. 162a; Das p-de Wirbelschlagen [der Trommeln]. 189a; An der Thür um Einlaß p. Schlichtkrull Lat. Mag. 54; V. 1, 28 ꝛc., s. c u. d. — c) (s. b) Kupferschm.: ausgetieftes, bauchiges Geschirr (Kessel ꝛc.) mit einem hölzernen (dem sogen. Polter-)Hammer in die gehörige Form bringen, auch: heraus-p. — d) (s. b) unheimlichen, spukhaften Lärm machen (vgl. Poltergeist): Diese Schicksalsidee polterte wie ein Justinus Kerner'scher Geist aus dem Zwischenreich hinter den Kulissen der Bühne. Gutzkow B. 128; Bei Einigen rutschte .., polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 259; Das Geräusch, P. und Rufen erklang. 271 ꝛc. — 2) sich in Hast mit Lärm fortbewegen: Wenn uns ein Freund lustig in die Stube gepoltert kommt. Thümmel 7, 99; Um des Scheines willen setzte er sich selbst zu Roß und polterte über Stock und Block. Alexis H. 2, 3, 233 ꝛc. — f) in bullernden, hastig sich überstürzenden Tönen laut werden, in solchen Worten sprechen, nam. eifernd, zankend (s. 1 u. Polterer): Ein Anderer, so von der Kanzel poltert. 2, 2, 48; Sie war .. unendlich sanft und zart und machte gegen ihren Mann, dessen Gutmüthigkeit sogar polterte, einen entschiedenen Kontrast. G. 21, 38; 16, 128; Das will ich nicht hoffen, polterte Dankmar. Gutzkow R. 1, 68; 2, 33; 8, 121; P-d roh und widrig greinend | ist abwechselnd seine Stimme. Heine Rom. 265; Der zornige Vater poltert. L. 7, 96; Solche tolle Heiligen .., die da .. nur p. und rumoren und mit Gewalt fahren, das Ihre zu schützen. Luther 5, 353b; Wie sie toben und p. 6, 124a; P-d über ihre Langschläferei. Mügge Ad. 75; Nicht der Polterende, noch der mit sanftmüthiger Verträglichkeit ꝛc. Olearius Baumg. 84b; Diese kurze, p-de Art, mit der er seine Sätze hervorzustoßen pflegt. Prutz E. 358; Ward roth und polterte voll Wuth, | gleich einem Hahn aus Kalekut. Ramler F. 3, 23 (s. kollern); Einer poldert über seinen Knecht, daß er ꝛc. Weidner 289.

Anm. Wohl Tonw., vergl. Boller, Anm. wie auch gleichbed. podern. Mathesius Sar. 303; 311, doch s. auch ahd. polôn, mhd. boln, wälzen, werfen, im ältern Nhd. noch erhalten in der Zsstzg.: [Der Satan] schleppt sie in sein Reder [Sieb] u. „polwirft" u. dermartert sie. Mathesius Pr. 77; In's Teufels Reder „gepollwerfft" u. gerüttelt. 108.

Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw. (s. bellen ꝛc.), vergl. auch die von stolpern, stürzen ꝛc., z. B.: An-p. [2b], an die Thür; Angepoltert kommen [2e] ꝛc.; Der über die erste Anregung höchst unwillig aufpolterte [2f]. Hormair An. 2, 167; Einen auf-p. [2e ꝛc.], aus dem Schlaf ꝛc.; Die Magd aber polterte sich nun erst recht aus [2f]. Gutzkow R. 9, 198; Daß man am besten thut, ihn aus-p. zu lassen. Pz 2, 214; Gasthäuser unablässig bescholten, beschrien, bepoltert [2f]. Zelter 4, 423; Wie nun eure Musik einpolterte [1, unversehns einfiel], gleich unversehens | polterte Trauung daher und Brautmahl. V. 1, 158; Hat's denn nicht gleich dir geknurrt im Gedärm und dich kullerndes Toben durchpoltert [1]? Droysen A. 3, 50; Der Spuk, der nächtlich das Haus durchpoltert [2d] ꝛc.; Die Menschlein, welche im Donner ihrer Unfehlbarkeit einher-p. [2e] ꝛc. Demokr. Stud. 176; Hergepoltert kommen [2e]; Blöcke, welche aus den Kalksteinbergen herab-p. [1]. Kohl A. 1, 167; 42; 117; Verdeckte Abhänge unter uns, die wir wieder hinab-p. mußten. 2, 56; Als nun fröhlich der Zug auf die Trepp' hinab von dem Vorsaal | polterte. V. 1, 113; Da poltert' was die Treppe 'rauf. Fouqué Dr. 1, 223; Da p. sie mit deinen Sachen die Treppe herauf. G. 35, 151; Als er Solches gegen Sp. herauspolterte [2f]. Auerbach D. 4, 50; Da aber Agathe sich kaum zu sammeln vermochte, polterte er den Inhalt des Briefes mit den Worten heraus ꝛc. Gutzkow 11, 341; R. 3, 182; 9, 442; Er polterte und sprudelte nun eine Anrede an den Grafen heraus. FSchlegel Fl. 1, 264 ꝛc., s. auch [2c]; Daß er sich bemühe, aus der Welt hinauszulachen, was unsere Weisen hinausmoralisieren und unsre Eifrer hinaus-p. [2f] wollen. JGMüller Lind. 1, 21 ꝛc.; Als der Fürst .. zu mir hereingepoltert kam. Pz 2, 214; P. Sie doch nicht so in den Tag hinein [2f]. L. 10, 166; Brach in heftige Verwünschungen aus und polterte sich in diese Stimmung so hinein [2f, versetzte sich durch sein P. immer mehr in dieselbe]. Gutzkow R. 4, 409; 1, 106; Felsen, die am Meeresufer herumpolterten. Kohl Irl. 2, 430; Wir polterten und stolperten so schnell und glücklich die kahlen Abhänge hinunter. A. 1, 198; Aus den .. Felspforten seien Eisblöcke .. hervorgepoltert. 28; Nachdem der Arzt hinweggepoltert. Prutz Mus. 3, 326 ꝛc.; Der Kurfürst wird .., wenn die Bürger sich Das erfrecht, los-p. [2f]. Alexis H. 2, 2, 84; Und niederpoltert [1] donnernd das rauchende Gestein. Grün Ritt. 117; Er überpoltert sich [2f, sich überstürzend], die Galle schwillt ihm. Alexis H. 2, 3, 275; Indem die Blocke über einander verschoben zusammenschlagen, sich reiben und über-p. [1, sich überstürzen]. Volger EE. 191; Sie zu hart halten mit Pochen und sie allwegen über-p. [2f] und anschnauen mit harten, unwirschen Worten. Geiler Has. 21d ꝛc.; Er poltert auf sie zu [2e]. Sealsfield Tr. R. 1, 149 ꝛc.

* **Poltron** (frz. -óng), m., -s, uv.; -s (ungw.: Poltröne. Immermann Verkl. 59): feige Memme (s. Polster, Anm. u. Kant Anthr. 209), oft (mit dem Gedanken an poltern) zugleich als lärmender Großthuer: Eine Art großthuiger P-s, die, sobald sie dem Feinde unter die Augen sehen sollen, so gut zittern als andere. W. 23, 49; Erz-P-s. Prutz W. 27. — **-onnerīe**, f.; -en: Wesen u. Thun eines Poltrons. Thümmel 7, 59 ꝛc. — **-urack** (russ., poln.), m., -s; -s: eine Münze ($1^1/_2$ Groschen, vgl. russ. полтора = $1^1/_2$), bei Adelung Poldrack.

* **Pol-ygamīe** (gr.), f.; -(e)n: Viel-Ehe (vergl. Doppel-Ehe). — **-yglótte**, f.; -n; -n-: ein Buch (nam. eine Bibel) in vielen Sprachen. — **-ygōn**, n., -(e)s; -e; -: Vieleck. — **-yhistor**, m., -s; -s (Gellert 1, 223): Vielwisser, ein in vielen Wissenschaften Bewanderter. — **-yhistorīe**, f.; -(e)n: Vielwisserei. G. 22, 258. — **-yhýmnia**, f.; 0: P., die Muse der Pantomimen und Rednergebärden. Ramler Myth. 112, aber als Verleiherin eines umfassenden Gedächtnisses. W. Luc. 4, 401; Muse der Tonkunst. Platen 2, 247; Sch. 92b ꝛc. — **-ymīt**, m., -s; -e: eine Art Zeugstoff, s. Sammet, Anm. — **-ynōm**, m., -(e)s; -e: Arithm.: mehrgliedrige Zahlengröße, best. nach der Anzahl der Glieder (2, 3, 4 ꝛc.): Binom (s. d.), Trinom, Quadrinom ꝛc. — **-ȳp**, m., -en, -(e)s; -en; -en-: 1) Zoolog.: eine Klasse von Thieren, bestehnd aus einfachen, zusammenziehbaren Gallertröhren mit Fangarmen um den Mund, in einer festsitzenden Hülle steckend, sich durch Verzweigung mehrend und pflanzenförmige Stöcke bildend (s. Koralle) — bei den Alten urspr. = Dintenfisch, s. Oken 5, 57; Ein P., der kaum zur Hälft' empfindet. Falk Mensch. 5; Dein Herz ist ein P. .., er bedarf der gewaltsamen Zerstückelung, um zu wachsen. Gutzkow 8, 458; Wie dem P. [„Meer-P-en". V.], den Einer hervorzog aus dem Geklüfte | um die gehöhleten Fänger sich dichtum Kieselchen hängen. Wiedasch Od. 5, 432; Den See-P-en, der mit haar'gen Armen zuckt. Freiligrath 1, 147 ꝛc. Viele Gattungen u. Arten, s. Oken ꝛc., z. B.: Arm-, Blumen-, Büschel-, Dolden-, Feder-, Federbusch-, Haut-, Horn-, Kamm-, Köcher-, Kork-, Kranz-, Kron-, Leder-, Meer-, Quasten-, Röhren- od. Scheiden-, Schuppen-, Schwimm-, Stein-, Stahl-, Strauch-, Süßwasser-, Warzen-, Zacken-, Zellen-P. ꝛc. — 2) Arzn.: fleischartige Auswüchse, die sich in den innern Höhlungen der Körper aus der Schleimhaut bilden, z. B.: Fleisch-, Schleim-P-en od. nach dem Ort: Gebärmutter-, Herz-, Kehlkopf-, Nasen-, Schlund-P. ꝛc. — **-ytéchnisch**, a.: auf eine Fülle von Gewerben bezüglich, nam.: P-e Schule, umfassende od. allgemeine Gewerbeschule. — **-ythe̋ïsmus**, m., uv.; 0: Vielgötterei, vgl.: Atheïsmus u. Fortbild.

Unterpólzen, tr.: Bergb. (s. bolzen 2): Jene Stellen müssen unterstützt (abgefangen, unterpolzt, verzimmert) .. werden. Scheuchenstuel 3.

* **Pom(m)-āde**, f.; -n (s. Sanders Orth. 39): 1) (frz.): a) Salbe für das Haar, es glänzend u. geschmeidig zu machen. W. Luc. 4, 126; Ihm folgt ein Schweif wohlriechender P. Zachariä 1, 135 ꝛc.; Haar-, Bart-P. u. nach den Bestandtheilen, z. B.: (Rinder-) Mark-, Bärenfett ꝛc., Rosen-, Veilchen-P. ꝛc., ferner: Stangen-P., v. härtrer Konsistenz in Stangenform. — b) (s. a) Salbe von ähnl. Konsistenz, die spröde Haut zu schmeidigen, ihr Aufspringen zu verhüten od. zu heilen, nam.: Lippen-P. zu kaufen, weil er mit heiler Lippenhaut ankommen will. JP. Fat. 1, 78; Mund-P. u. nach den Bestandtheilen, z. B. Trauben-P. — 2) entstanden aus slaw. pomale (russ. помалу) = gemach, allmählich, langsam (vergl.: Weinhold 72a; Monatbl. 1, 435b ꝛc.), nam. burschik. = Ruhe, Phlegma: Er trug, was ihm begegnet, mit einer anspruchslosen (ich erlaube mir das niedrige Wort) P. vor. Holtei Jahrb. 2, 261 ꝛc., ferner auch als Prädikat: was Einen nicht aus der Ruhe bringen kann; gleichgültig, egal (vgl. Wurst): Das ist (mir) P. Eichendorf Phil. 64; Holtei Mensch. 2, 54 ꝛc. — Dazu: Pomādig, a.: gemächlich, phlegmatisch, nicht aus seiner Ruhe kommend, z. B. Goltz 3, 473, s. Vollmann 372. — **-adisīeren**, tr.: mit Haar-Pomade salben: Den pomadisierten Laffen. Gerstäcker Miss. 3, 272 ꝛc. — **-eránze** (mlat.), f.; -n; -n-: 1) (s. Apfel 3a; Orange u. nam. Diez 23) die goldgelbe, runde würzige Frucht von Citrus aurantium: Schon blicket er [der Mond] .. | durchs dunkle Laub als goldne P. Daumer 1, 9; Auf den Wolken ruht der Mond |

eine Riesen-P. Heine Reis. 1. 15; Die goldne P., | das Zeichen ihrer Wahl, | reicht sie dem schönen Fremden. | Der ist nun ihr Gemahl. Rückert Morg. 1, 220 (vgl. Apfel 1d) ꝛc. Auch (vgl. Baum 2) für den Baum (veralt.: Der Pomeranz. V. 1, 187); Erhing sich an den Goldpom'ranzen. Talvj 2, 99. Als Spiel- u. Abarten, z. B.: Bouquet-, Halb-, Zwerg-P. — 2) Land-P. (s. 1), burschik. Bez. einer Schönen vom Lande, mit mangelnder Weltbildung: Rank SchM. 73; Ich habe ein Veilchen entdeckt, das im Verborgnen blüht, eine Land-P. Schücking GsE. 3, 30 ꝛc. — **-esīne**, f.; -n: Apfelsine.

Pómmer, m.: 1) -s, -n, (uv.); -n: Bewohner des Landes Pommern, vgl. über die Deklinat. Gortzitza 9 und Herrig 16, 418; ferner: Die Wenden sind so .. dickpommersch und untersetzt. Monatbl. 1, 349a. — 2) m., -s; uv.: a) (s. 1) eine Hunderace, „Spitz", Canis familiaris pomeranus. Oken 7, 1564; Brentano Fr. 1, 62; Pfeffel Pr. 1, 169 ꝛc.; „Hauspummerl". Spindler Vog. 2, 408; 331. — b) = Bombard 1 (s. d.). G. 20, 23; Euer verdammtes Instrument, der schnarrende höllische P. Spindler J. 1, 179; Baß-P., s. Schwäb. W. 86.

* **Pom-óchel**: s. Pamuchel. — **-olōg** (nlat.), (-s), -en; -en: Kenner des Obstbaus ꝛc. — **-ōna**, f.; 0: Myth.: Göttin der Früchte.

Pómp: 1) urspr. nach lat. pompa (gr. πομπή) f.; -en: Prachtentfaltung, prangender Zug, (Schau-)Gepränge: Der große „Pompa" vorgiebt, als sei er Christi Vikarius. Luther 8, 231b; Warum ich so oft wider solcher Werk P-en, Pracht, Menge geredt. . . Das große Gepränge mit Bullen, Siegeln. 1, 228b; Venus, so sie in ihrer Zier und P. unter der Versammlungen der Holdseligkeiten [Grazien] hervortritt. Schaidenreißer 77b; Mit vielen Waffen, Pferden und großer P. Zinkgräf 1, 243 ꝛc., selbst noch: Von eitler P. verblendet. L. 3, 200 ꝛc., jetzt aber: m., -(e)s; -e; -: Deiner Töne P. B. 76a; Des Hofes P. Göckingk 1, 51; Wodurch jene Ramler'schen Gedichte mit einem majestätischen P-e auftreten. G. 21, 106; P.: eine pralerische Ausstellung zur Schau. Kant Anthr. 193; Bei Opfern und P-en. Koner GrR. 1, 224; Der Patriarch, welcher mit allem geistlichen P. den einen Kreuzgang heraufkommt. . . . „Welcher Prunk!" L. Nath. 4, 2; Der Pappeln stolze Geschlechter | ziehn in geordnetem P. vornehm und prächtig daher. Sch. 75b; 112b; Führte sie in prächtigem P-e nach Gent. 796a; 820b; Dieser von den republikanischen Sitten so weit entfernte P. W. 5, 198 ꝛc., vgl. P.-Hose, -Schuh ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Mit dem Feier-P. der Worte. V. Ar. 3, 205; Fest-P.; Der Leichen-P. wird veranstaltet in aller Pracht. Sch. 107b; Tiedge 2, 76; Durch üppigen Schein-P. Platen 2, 248; Wie er [der Morgen] in dem Osten | auf dem strahlenden Wagen im Sieges-P-e daherfährt. Zachariä Tag. 4; Zieht in schwarzem Todten-P-e dort | ein Gewimmel nach dem Leichenlager. Sch. 1b; Mit stillem Trauer-P-e. W. 25. 274; Zum Verwesungs-P. Tiedge 2, 77 (vgl. Leichen-P. 76) ꝛc. — 2) f.; -n: Furz. Luther 8, 90b, s. Bombard 2 und Pump I, Anm. — **-adour** (frz. -adūr), m., -s; -s, -e: Strickbeutel. Göckingk Lieb. 44; Lewald W. 1, 110 ꝛc., nach der einst tonangebenden Mätresse Ludwig XV., vgl.: Das süßliche Reifrockglück des herrschenden Pompadourthums. Heine Lut. 2, 172. — **-e**, f.; -n: 1) s. Pumpe. — 2) (s. Pomp 2) die knallend aufspringende Eselsgurke, vgl. verkl.: Pömpchen, Art Pilz. Nemnich und Pompfeiß. Rollenhagen Fr. 219 = Bofist ꝛc. — **-elmus** ꝛc.: s. Pampelmus. — **-en**, intr. (haben): 1) sich mit Pomp zeigen, prangen: Daher-, einher-p. — 2) (s. bomben 1) dumpf schallen oder so lärmen, rumpeln (z. B. ein Kind wiegend. Rockenphil. 2, 203) ꝛc. — **-haft**, a.: voller Pomp: Trotz der p-en Redeblumen. Jaas SchZ. 1, 135; Dieses gespreizte, hochtrabende, p-e Wesen. Gervinus Lit. 5, 680; Sh. 1, 125; P-e Umzüge. G. 33, 139; 12, 250; Die Übersetzung wird durch die römische Sprachweise etwas p-er. 38, 7 ꝛc. — **-ier** (frz. -jē), m., -s; -s: Spritzenmann; Einer aus der Feuerwehr. — **-ōs**, a.: prächtig (s. d.), vortrefflich (nam. burschik.). Holtei Mensch 2, 37; Immermann Card. 4 ꝛc.; Pomposer Bursche. Scherr Gr. 2, 135.

Pomúchel: s. Pamuchel.

* **Pōn** (lat.), f.; 0: Rechtsspr.: Strafe, Buße: Bei Vermeidung einer P. von fünf Mark löthigen Goldes, s. Hagedorn 1, IV; Bei schwerer P. Rabner 4, 225 ꝛc.

* **Pon-ceau** (frz. póngßo), a. und n., -s; uv.; 0: kokelikot (s. d., auch in Bezug auf die Abwandlung): Im kreischenden P. Burmeister gB. 2, 255 ꝛc., vgl. G. 39, 49. — **-cho** (span. póntscho), m., -s, uv.; -s: Art grober in Südamerika üblicher Mäntel. Gartenl. 9, 523a. — **-demāte**, f.; -n: in Friesland das Hauptmaß (s. d.) für Äcker. Niebuhr Nachg. 228. — **-derabīli-en** (lat.), pl.: wägbare Stoffe, Ggstz.: Im-P. — **-dichery** (frz. póngdischeri), m., -s, uv.; -s: Art halbseidner Stoffe (aus P. in Ostindien).

Verpōnen, tr.: 1) Etwas bei Pön (s. d.) verbieten: Etwas ist hoch (G. 29, 177; Musäus Ph. 4, 222 ꝛc.), höchlich (G. 20, 78; 25, 120 ꝛc.) verpönt; Er zeigte . . ein verpöntes Heiligthum und ward so gestraft. 30, 419; Doch ist's verpönet, daß kein [s. d. 9] Wort entwische. Uhland 507; Die Prüderie hat Worte verpönt, die ꝛc. Vogt Oc. 2, 169 ꝛc. Selten: Unsres Rechts Verpöner. Platen 6, 14. — 2) weidm.: Verprellt oder verpönt: wenn Raubthiere an Fallen gewesen sind, die fehlgeschlagen haben und nun nicht mehr an Fallen gehen. Laube Br. 297, wohl: durch Pön (Schaden) scheu (klug) geworden.

* **Pōniténz** (lat.), f.; -en; -: Buße; Strafe.

* **Pónt**, m., -en; -en: s. Prahm und Ponton. — **-ak** (frz. póngtack), m., -s; -s: ein schwerer, etwas herber Rothwein (aus P. in Frankreich). ALewald 1, 103. — **-e**, m., -s; -s: 1) im L'hombre der vierte Trumpf, auch Ponton. — 2) in Hasardspielen der gegen den Bankhalter Spielende. — 3) s. Spund, Anm. — **-īeren**, intr. (haben), tr.: gegen den Bankhalter spielen, setzen (fälschlich pointieren). — **-ifex** (lat.), m., uv.; -e (W. 27, 348): Priester; hoher Geistlicher. Sch. 82b. — **-ius**: s. Pilatus. — **-on** (frz. pongtóng), m., -s; -s: Prahm, nam. zur Bildung von Schiffsbrücken für Truppen. Sch. 866a. — **-onīer**, m., -(e)s; -e: Soldat zum Schlagen von Schiffsbrücken. Grün Gd. 334, vgl.: Da hoben die Brückner | eilig die Fähren herab ꝛc. Pyrker 105.

* **Pōny** (engl.), m., -s; -s: Art kleiner Pferde.

Pónze, f.; -n: Bunze, s. d., vgl.: Einen stählernen auf beiden Seiten polierten und „ponzenierten" Spiegel. Olearius Reis. 278a.

Pōpanz (◡ –), m., -es; -e, (-en): Schreckgespenst, wobei theils der Begriff des Schrecklichen, theils der der Vermummung, des bloßen Scheins (Nichts) hervortritt: Ein bloßer P. Forster It. 2, 67; Die Verfassung als P. regieren lassen. Gutzkow R. 9, 427; Ist jenes Wesen [Gott] ein P., von Menschen zusammengesetzt, um Kinder und Schwache zu schrecken? Klinger Teutsch. 133; Während die Gemsen ihre ganze Aufmerksamkeit auf jenen P. [Schein ꝛc.] richten. Kohl A. 3, 399; Ich will ihn kennen lernen, diesen P. (– ◡), | der meinen besten Helden Furcht gelehrt. Körner 123a; Die Reiher durch P-e [Vogelscheuchen] verscheuchen. Lenz Nat. 3, 69; Laß dich's nicht schrecken . ., wenn er . . dir die Donner, die | den Kommenden umhüllen, zu P-en (◡ – ◡) | aufstellen wird. Das sind nur leere Schrecken. Sch. 15a; Seitdem der P. [– ◡, Geßler's Hut] auf der Stange hängt. 534b; Die Furcht gebiert im Fliehen den P. (◡ –). Stieglitz (W. K. 348); Mummel und P. (◡ –). V. 4, 115; Molosserdoggen gar | ernähren sie, P-e (◡ – ◡) jedem Liebeler. Ar. 3, 37; Scheuselig wie ein P. (– ◡). 164; Ein symbolischer Theaterkuß zwischen den P-en [wesenlosen Figuren] Muth und Holdseligkeit. Myth. 1, 18; Den gräßlichen P. (– ◡) . ., | womit die Amme sie einst zu schweigen pflegte. W. 15, 10; Einen aus Lumpen zusammengeflickten und mit gehacktem Stroh ausgestopften P. 19, 227; Daß die Tugend der Dame nur ein P. [Schein] sei. 6, 78; Meint er etwa, daß er den P. mit uns spielen könnte? Luc. 3, 380; 6, 203; 303; 395 u. o. — a) zuw. statt Teufel: Reit euch der P.? Weise Js. 104; Mag doch Peter zum P. gehen. Weiße Kom. 3, 327 ꝛc. — b) zuw. = Leer-, Dummkopf: Welche P-en müßten die Römer . . gewesen sein! Heinse A. 2, 90; Daß ich mich einen . . Esel und aufgebläheten P. schalt. Keller gH. 3, 120 ꝛc. — c) etwas Wunderbares, Seltsames: Neue seltsame P-e und Wunderthiere. W. Luc. 3, 429; Seinen gutmüthigen Zeitgenossen eine Reihe Geschichtchen und P-e aufgebunden. FAWolf H. 127. — d) Zsstzg.: Ein finstrer Riesen-P. Rückert 1, 293; Hohle Schrecken-P-e. Heine Lut. 2, 229 ꝛc. — e) weibl.: Lamia, eine Popanzin, mit deren Namen man unartige Kinder schreckte. V. Ar. 1, 319; 3, 117; P-innen (ogresses). W. HB. 2, 232 ꝛc. — f) Ein popanzischer Mädchenfresser [= popanzhaft; p.-artig]. W. 34, 28.

Anm. S. Bu 2 und Mummel, Bockelmann und Butz und nam. Schm. 1, 291: Pöpel = vermummte Pers.; P. ꝛc. (dazu: einpöpeln = einmummeln, einhüllen, z. B.: Das Gebirge popelt sich ein. Grube 3, 119), aber auch, wie Butz 3a, = verhärteter Nasenschleim, s. Bernd 216. Wir erwähnen hier noch (vgl. b): Als ob Das nicht jeder Poppel [dumme Kerl] könnte. Scherr Rem. 2, 137; Gr. 2, 111; Drum hat er sich ja auch anpoppeln [betrügen] lassen. Auerbach Leb. 2, 146 ꝛc., vgl. Poppe als Nbnf. zu Puppe, z. B. Weidner 114; Poppen schießen [betrügen]. Fischart B. 211b ꝛc.; ferner: Poppeln, die Blüthen der Seerose [s. d.]. Kohl (Gartenl. 9, 667b), im Brem. Wörterb. 3, 352 Poppelke (vgl. II. Mummel) und — ob nach der Ähnlichk. damit? — Hasenpöppeln, Malva silvestris (die Frucht Pöppelkäse, wie Katzenkäse von M. neglecta). Boll Fl. 53. Zumeist troch., s. o.; Droysen A. 3, 48; Gotter Sch. 175; Pfeffel Po. 3, 185 ꝛc.; Mit P-en (◡ – ◡). Nicolai 8, 19. Nbnf.: Dem „Poppanse". Schuppius 829; Einen Faßnachtputzen und „Popentzen". Mathesius Lthr. 99a.

* **Pōp-e**, m., -n; -n: 1) (lat.) Opferschlächter: Fleischermäßige P-n. G. 31, 97. — 2) (russ.) Priester der griech. Kirche: Wo man Schamanen kennt und keine P-n. Schlegel (Wackern. 2, 1288[42]) ꝛc., s. Papa, Anm. — 3) f.; -n: s. Pickel III. — **-ēia** ꝛc.: s. eia. — **-īne** (lat.), f.; -n: Kneipe, Schenke. G. 1, 234 (vgl. Spartian. Hadr. 16). — **-ō**, m., -s; -s: Arsch, zunächst in der Kinder- und Ammenspr. (vgl. ähnliche Lallwörter: A-a, Pipi ꝛc. und s. Sanders Orth. 41). Droysen A. 2, 141; 3, 245 ꝛc., vgl.: Schließt mir ja den p. p. fein. 1, 21. — * **-oī!** griech. Interjekt. der Verwundrung ꝛc.: O p.! wo bin ich hingerathen. Cham. 4, 82.

Popp ꝛc.: s. Popanz, Anm. und Pupp ꝛc., auch pappen und Seerose.

* **Popul-ār** (lat.), a.: volks-thümlich, -mäßig, -freundlich (leutselig), -beliebt, -faßlich (gemeinverständlich) ꝛc.: Laube Dr. 5, XXIX; W. 16, 4; Luc. 5, 299 ꝛc., häufiger in frz. Form: Populär. — **-arisīeren**, tr.: populär, gemeinverständlich machen, oft mit dem tadelhaften Begriff des Seichten ꝛc. Fichte 8, 13 ꝛc., s. verpöbeln; Sich p., sich populär (volksbeliebt) machen. — **-arität**, f.; -en; -s-: das Populär-Sein, populäres Wesen ꝛc. ebd.; 7, 322 ff.; Kant Anth. 22; Sch. 874b ꝛc. — **-atiōn**, f.; -en; -s-: Bevölkrung. W. Luc. 5, 290 ꝛc.

Pōr: s. Empor. — **Porcellān**: s. Porz ꝛc.

* **Pōr-e** (gr.), f.; -n: Die Zwischenräume, welche sich zw. den versch. Theilchen der Körper befinden nennt man P-n. Die Löcher in einem Schwamm sind große P-n, die kleinern Zwischenräume im Gewebe des Schwammes selbst sind kleinere P-n. Pouillet 1, 8 ꝛc. („Lufträumchen"), nam.: P-n (der Haut), Schweißlöcher. G. 39, 32; Rückert Rost. 14a; Erb. 1, 23 ꝛc. — **-ōs** (lat.), **-ös**, a.: voller Poren. — **-osität**, f.; 0; -s-: das Porös-Sein.

* **Porphȳr** (gr.), m., -(e)s; -e; -: Die Gesteinslehre versteht unter P. im Allgm. jedes einfache oder gemengte Gestein, in welchem einzelne, mehr oder weniger deutliche Krystalle eines Minerals eingelagert vorkommen. Sehr gw. ist dieses Mineral Feldspath, als Grundmasse dagegen kommen vielerlei Gesteine vor. So giebt es Hornstein-, Kieselschiefer-, Feldstein-, Klingstein-, Grünstein-, Thonstein-P. ꝛc. Karmarsch 2, 862, auch: ein aus P. gefertigtes Kunstwerk: Seine [des Pantheons] Marmor, P-e, Alabaster und Bronzen sind dahin. Forster It. 1, 169 ꝛc. — **-en**, a.: aus Porphyr: P. | und ehern Prachtwerk. Freiligrath SW. 5, 56; G. 28, 29.

Pórr-e, m., -s; 0: Art Lauch (s. d. am Ende): Wenn sodann Wer P. fordert als Gewürz den Gründlingen | . . P., den verlangst du? V. Ar. 1, 350; Der Winter-P., Allium porrum; der Sommer-P., A. ampeloprasum. Oken 3, 556, auch: Porree. Adelung; Rumohr Kochk. 145 und Pörri. Schm.; Pürri (in Mecklenbg ꝛc.); Por. Stalder.

— -isch, a.: unwirsch, kurz angebunden. G. 2, 148, s. Purrig.

Pörsch, Pörst, m., —es; —e: Name von Pflanzen, nam. Ledum (L. palustre, bei Nemnich Sumpf-Porsch; Post, Kien-, Kühn-, Schweine-, Tannenpost ꝛc., vgl. Saupörzel. Fischart B. III); Andromeda (Kien-P. Oken 3, 898); Myrica gale (auch Post); Heracleum (auch Bartsch) ꝛc.

* **Pört:** 1) (lat.), m., —(e)s; —e: Hafen (3), eig. und übertr. (= Sicherheits-, Ruhe-Ort): Kaum waren die Letzten im sichern P. [gerettet]. B. 37a; Es bietet dir mein Elend einen P. Cham. 4, 53; Die Flaggen von Lübeck und den Ost-P—en. Freytag Bild. 2, 179; G. 6, 424; Naht ein Schiff | mich in den P. der Vaterwelt zu leiten. 13, 70; Hier ist der Ort, | aller Wünsche sichrer Friedens-P. 2, 146; Der zwölf Tyrannen Schanden-P. 120; Scheuchen uns vom Ruhe-P. KMayer 40; Zogen sie das Schiff in den P. oder Hafen. Schaidenr. 9a; 36b; 55b ꝛc.; Knüpft der arme Fischer | den kleinen Nachen an im sichern P. Sch. 400b; 137a; Schwab 2, 154; Uhland 331; In P—en oder Hafen. V. Ar. 1, 364; Sah . . die P.' und gemessenen Schiffe. Od. 7, 43; 10, 87; 125; 16, 324; Ov. 2, 213; W. 20, 93; Um jenen P. dir aufzuschließen, | wo, unberührt von Qual, die Frommen ewig ruhn [den Himmel]. 214; Nach Rom, dem Frei-P. aller Frommen. 244 ꝛc., s. Pforte, Anm. — 2) m., n., —(e)s; —e: mundartl. statt Bord, s. d., worauf die Hinweise in [ ] sich beziehn, z. B.: Das P. [1], der äußerste Rand, der Absturz eines Felsens. Gotthelf G. 265; Stalder 1, 205; Das P., Art Kopfputz in Franken [Anm. 1]. Adelung; Über das Gang-P. [6] ins Schiff zu kommen. Hackländer Erl. 1, 116 ꝛc. — **-āl** (mlat., frz.), n., —(e)s; —e: verzierter Haupteingang großer Gebäude, s. Sulzer 3, 717 und Prachtthor; Das hohe Mittel-P. des Schlosses. Lemme Krim 6, 38 ꝛc. — a) übertr.: Aufgeht noch einmal das Rubin-P., | durch dessen Honig seine Rede gleitet. Freiligrath Ven. 32 ꝛc. — b) Gart.: ein v. Gewächsen gebildetes Eingangsthor. — c) Schiff.: auf (holländ.) Kriegsschiffen ein Zimmer vor der Kajüte. — **-amént** (it.), n., —(e)s; —e: Mus.: das Tragen der Stimme, wodurch die Töne in einander verschmelzen. — **-āten,** pl.: kaufm.: Tagesverzeichnis der in einem Handelsplatz (Hafen) angekommnen Waaren mit Angabe des Empfängers. — **-atīv** (frz.), a.: tragbar, d. h. so eingerichtet, daß man es bequem mit sich führen kann: Aus der kleinen p—en Apotheke, die er bei sich führte. Gutzkow R. 6, 405; 36 ꝛc. — **-e,** f.; —n: s. Pforte 5; 6. — **-ebras** (—ebrā, frz. port des bras), n., uv.; uv. (Gen. u. Mz. mit lautendem s): Bewegung der Arme nach den Regeln der Tanzkunst: Weg also mit diesem unbedeutenden P.! L. 7, 19. — **-echaise** (portschǟse, frz. chaise aux porteurs), f.; —n: Sänfte (s. d.). Dazu: Portechaiser, m., —s; uv.: Sänftenträger. König Kl. 2, 195, frz. porteur. — **-e-epée** (frz. portepē), m., —s; —s: Degenquast, vgl. P.-Fähnrich. — **-efeuille** (portfölj), n., —s; —s, uv. (mit lautendem End-e): 1) große Mappe zur Aufbewahrung und zum Mit-sich-Führen von Zeichnungen, Kartons, Schriftstücken ꝛc.: Die fremden Maler . . mit großen P—n. G. 24, 221; 27, 367 ꝛc. — 2) (s. 1) Ministerstelle in Bezug auf einen best. Verwaltungskreis: Was hülfe mir ein P., das ich vier Wochen lang verwaltete? Gutzkow R. 3, 34 ꝛc. — **-emanteau** (portmangtō), n., —s; —s: Mantelsack. — **-emonnaie** (portmonnǟ), n., —s; —s: bei sich zu tragende verschließbare Geldtasche, gw. von Leder über ein Stahlgerippe gespannt: Als ich in meinem P. einen Dreier suchte. Ehe der Bügel zuklappte. Gutzkow R. 8, 219. — **-er** (engl. pōrter), m., —s; uv.: Art starken engl. Biers, s. Karmarsch 2, 863. — **-eur** (frz. portör), m., —s; —s: 1) Träger (s. Portechaise). — 2) kaufm. ꝛc.: bei Wechselsachen, Schuldscheinen ꝛc. die im Besitz des Papiers befindliche Pers., der Inhaber: Ein Papier au [spr. ō] P., das nicht einer best. namhaft gemachten Pers., sondern dem Inhaber ausgezahlt wird. — **-ier** (portjē), m., —s; —s: Thür-Hüter, -Steher (vgl. Hausmann 3). Ugw. in deutscher Ausspr. (⏑ –, Reim: schier). Blumauer 2, 125 ꝛc. — **-īeren,** refl.: sich eifrig für Etwas zeigen, Vorliebe dafür hegen: Man „portierte" sich für das Einfache, Naive. Gutzkow R. 2, 393 ꝛc. und im Partic.: Für Etwas (oder Jemand) portiert [eingenommen] sein. Platen 7, 76 ꝛc. — **-ikus** (lat.), m., uv.; —se: Säulen-Gang, -Halle, „offne Gallerie, deren Dach auf Säulen oder Bogenstellungen ruht" (Sulzer 3, 718). — **-iōn,** f.; —en; -iönchen (CFBahrdt 4, 232; G. 8, 251; Kohl A. 3, 8 ꝛc.), -iönlein; —s-: der auf den Einzelnen oder auf jedes Einzelne kommende oder dafür berechnete Theil, Antheil. Sch. 340a ꝛc., — nam. oft in Bezug auf Essen, s. Mundtheil und Ration. Veralt. auch: Mit ihrer „Portz" und ihrem Antheil zufrieden. Fischart B. 193b. — **-o** (it.), n., —s, uv.; -s, -i; -: Post-, Briefgeld (s. d., vgl. auslösen 2). — **-orīko,** m., —s; —s: Sorte Taback aus P. (in Westindien).

Portrait (frz. portrǟ, auch in der Schreibw. Porträt, und mit lautendem „t" nam. in den um eine Silbe verlängerten Formen), n., —s, (—es); —s, (—e): die Abbildung einer Pers., wobei die Ähnlichk. zumal der Gesichtszüge als Hauptsache erscheint, zuw. von Standbildern (bei den Alten: Ikonische Statuen), zumeist aber von Gemälden, s. Bildnis, Ebenbildnis, Abbild (z. B. Zelter 2, 276): Die wichtige Bed. der Abbildung des Gesichts, d. h. des P—s. Carus (DMuseum 1, 2, 563); Eine Gallerie, worin bloß P—e aufgehangen und gestellt waren, . . . Gemälde, sowie Büsten, wo möglich, von vortrefflichen Meistern. G. 18, 73; Die P—s verstorbener . . Potentaten. . . . Von den P—en. 30, 336 u. 337; Auf seiner Künstlerlaufbahn, da er sich erst zum P. [P.-Maler] bestimmte. 23, 183; Enren Herrn Sohn im P. gesehen. Sch. 104b; Getroffner hat noch nie mich ein P. verscheuchet | und ein Original erschreckt. Thümmel 6, 145 ꝛc. Gw. Mz.: P—s, doch auch P—e, s. o. und Forster A. 1, 192; 3, 4; G. 9, 53; 20, 145; 23, 49; 26, 261; 27, 263; 30, 326; 31, 85; 32, 188; Miniatur-P—e. 105; Heine Sal. 1, 17; Heinse A. 1, 26; Lichtenberg 3, 496; JP. 2, 90; 94; Beide P—e. L. Gal. 1, 4, vgl.: Nach dem P—e. 6; 7 ꝛc. — Zsstzg. s. die von Gemälde ꝛc., auch: Sein Selbst-P. [Selbstschilderung] ist eine Lüge. Heine Verm. 1, 10. — **-haft,** a.: porträtartig: Die eigensinnige, fast p—e Naturwirklichkeit der altdeutschen Maler. Hettner gR. 25 ꝛc. — **-īeren,** intr. (haben) u. tr.: Porträts fertigen, malen; Porträtierung. Vogt Köhl. II. — **-ist,** m., —en; —en: Porträtmaler.

* **Pórtu-gal,** n., —s; 0: Name eines Landes, dazu: Portugiese, m., —n; —n: der Bewohner (selten: Portugaller. Tieck NKr. 3, 24), auch Name eines Fisches, Chaetodon ciliaris; portugiesisch ꝛc. — **-galēser,** m., —s; uv.: eine schwere Goldmünze, urspr. aus Portugal. Schweinichen 1, 245 ꝛc. — **-la(c)k,** m., —s; —s, —e (Oken 3, 1349): eine Pflanzengattung, Portulaca, nam. P. oleracea (Kohl-P.); ferner: Wasser-P., Peplis portula; Meer-P., Atriplex portulacoides ꝛc.

* **Porzellān,** n., —(e)s; —e; -. — **-e,** f.; —n; —n-: 1) P—e, P.-Schnecke, eine Gattung Schnecken mit schöngezeichneter, ungemein glänzender Schale, Cypraea (s. Oken 5, 460 ff. und Nemnich) mit vielen Arten, z. B.: Achat- (C. amethystea), Buchstaben- (C. arabica), Dotter- (C. vitellus), Friesel- (C. poraria), Landkarten- (C. mappa), Milch- (C. lota), Pocken- (C. caurica und mauritiana), Salzkorn- (Dotter-), Schildkröten- (C. testudinaria), Stern- (C. helvola), Tiger- (C. tigris), Zickzack-P—e (C. ziczac) ꝛc. — 2) P., eine aus Kaolin (s. d.) und gemahlenem Feldspath ꝛc. gebrannte Masse und aus dieser Masse bereitetes Geschirr, solche Geräthschaften ꝛc., an Weiße und Glanz der P.-Schnecke (s. 1) ähnlich, gw.: Das P., bei Ältern auch: Die P—e und noch oft (wie 1) mit „c" statt „z", zuw. auch nach dem Frz.: Porzellān (frz. porcelaine): Chinesisches, japanisches, Meißner, Berliner, Wiener P.; P. von Sèvres (oder Sèvres-P.) ꝛc., s. Karmarsch 3, 514 ff.; Unglasiertes P. führt den Namen Biskuit [s. d. 2]. 526; Figuren von „Porcellain." G. 25, 261; „Porcellanen" werden zu Tafelgeschirren beliebet ꝛc. Mandelslo 87b; Willst du uns Gift beibringen, | die „Porcellane" wird in deiner Hand zerspringen. Opitz 1, 187 ꝛc. — a) Übertr.: Mademoiselle A. hat ihren kleinen Grafen fahren lassen. . Unterdessen hat sich der kleine Graf mit dem „Porcellan" des Herrn von M. entschädigt. G. 29, 238 = Mätresse. — b) zuw. ausgedehnt auf ähnliche Massen, z. B.: Réaumür'sches P., entglastes [s. d.] Glas ꝛc., s. c. — c) Zsstzg., z. B. (vgl. b): Fritten- (oder weiches) P., im Ggstz. zum echten oder harten P., mehr glasähnlich als dies, s. Karmarsch 3, 526; Gesundheits-P. (aus P. und feuerfestem Thon gemischt, s. ebd.); Halb-P., bei Campe statt Fayence (s. d.) und Steingut (s. d.); Krack-P., ältre Bez. des auf Kracken oder Karacken (s. d.) aus China oder Japan kommenden P—s ꝛc. — **-en,** a.: aus Porzellan. G. 2, 73; Hebel 3, 246; V. 1, 35 ꝛc., daneben: Mit einem porzellänen Suppennapf. Iffland 3, 1, 38 und (nach Adelung im gemeinen Leben auch) porzellanern. — **-haft,** a.: porzellanartig: Sie gleichen jenen kalten, nüchternen Tulpen, die uns aus ihren chinesischen Porzel[l]antöpfen so porzel[l]anhaft ansehen. Heine Reis. 4, 86; Lut. 1, 41 ꝛc., vgl.: Blieb sie ganz porzel[l]anig steif stehen und seufzte ganz porzel[l]anig. Sal. 1, 280 ꝛc. — **-it,** m., —en; —en: versteinerte Porzellanschnecke.

Anm. It. porcellana = P—e (1) und danach (2): Die Schnecke aber benannt nach der Ähnlichk. mit dem weibl. Geburtsglied (lat. porcus, wie griech. χοῖρος, — Beides urspr. Schwein), daher bei den Alten conchae venereae, wonach Linné — von dem Beinamen der Venus — seine Benennung Cypraea gebildet, s. Nemnich 1346 und Mahn Etym. Unters. 11 ff.

* **Pos-āda** (span.), f.; —aden: Wirthshaus. Heine Rom. 128. — **-amént** ꝛc.: s. Passement ꝛc.

* **Posaūne,** f.; —n; —n-: 1) ein helltönendes, weithin schallendes Blase-Instrument, oft in der Bibel. Die heute übliche P. ist ein trompetenähnliches Blechinstrument, das aber durch Schieben der Theile — nach Höhe oder Tiefe der Töne — verkürzt oder verlängt werden kann: In die P. blasen oder stoßen (s. a); Die P. oder auf der P. blasen, spielen; auch zuw.: Mit der P. blasen (Joel 2, 1; Jes. 27, 13; 1. Kön. 1, 34); Spielten . . mit Pauken, mit Cymbeln und mit P—n. 1. Chr. 14, 8; Lobet den Herrn . . mit Trompeten und P—n. Ps. 98, 6; Zur Zeit der letzten P—n; denn die P. wird schallen und die Todten werden auferstehen. 1. Kor. 15, 52; Wenn die P. des Ruhms (s. a) in ihren Ohren ertönte. W. 26, 295, s. Ruhm-P. — a) Oft übertr.: In die P. blasen, stoßen, Etwas lautschallend und weithin verkünden; Beflügeltes Gerücht! | stoß abermal in die P—n! ꝛc. Brockes (Weichmann 1, 23); Der Fama P. Göckingk 3, 132; Die Krämerin . . blies in die P. und rühmte, wie die Frau . . um keine Sache gemarktet. Gotthelf G. 184 ꝛc.; Was unter ihnen vorging, sollte keine P. auf den Straßen verkünden. 35 (vgl. ausposaunen) ꝛc.; Meere . . sind P—n [laute Verkünder] seiner Liebe, sind P—n seiner Macht. EKleist 1, 129, auch von Pers. (s. Stadt-P.). — b) ein P—n-Töne nachahmendes Orgelregister. — 2) Name von Schnecken, Buccinum (s. Kinkhorn), auch: Die halbe P., Nautilus semilituus.

Anm. Aus lat. buc(c)ina, altfrz. bu(i)sine ꝛc., mhd. pusûne ꝛc.

Zsstzg. zu 1 z. B.: Ált-: Man unterscheidet, entsprechend den Singstimmen, Diskant-, Alt- oder Quint-, Tenor- oder Quart- und Baß-P. — Āuferstehungs-: die Todten zur Auferstehung rufend. Kl. M. 19, 1013. — Báß-: s. Alt-P. Immermann M. 1, 91. — Diskánt-: s. Alt-P., auch „Zugtrompete". — Dónner-: donnernden Tons (vgl. Kriegs-P.). Kl. M. 6, 502. — Hêêr-: Kriegs-P. Opitz 1, 124, vgl. Heerpauke. — Hínter-: scherzh. Bez. für den furzenden Arsch. Fischart Garg. 137b. — Kriegs-: zur Schlacht rufend: Der K. Donnerstimme. Cronegk 2, 200. — Lōb- [1a]: In die L. stoßen ꝛc. — Mönchs- [1a]: Bald erschallt der Ruf dieser Klausnerinnen aus der M. [durch die laute Verkündigung der Mönche] durch den ganzen Gau. PWeber 2, 184. — Múschel-: eine Muschel als Blase-Instrument: Der Meermann bläst | die gewundene M. Geibel Jun. 303. — Quárt-, Quint-: s. Alt-P. — Rūhm-: insofern Fama in die Posaune stoßend gebildet wird [s. 1a]: Des hellsten Tons der R. werth. Streckfuß R. 13, 65. — Stádt- [1a]: So kommen die Nachrichten in die Welt. „Durch St—n, die Alles aufschnappen." Gotter Sch. 295, vergl. Stadtklatsche. — Tenōr-: s. Alt-P. — Zeitungs- [1a]: Nach den Eingebungen der Frau Fama und der großen Z. CFBahrdt 2, 21 ꝛc.

Posāūnen, intr. (haben) und tr.: in die Posaune (s. d. 1 und 1a) blasen, stoßen (eig. und übertr.); Etwas laut und weithin verkünden, nam. rühmend: Die sieben Engel mit sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu p. Und der erste Engel posaunete ꝛc. Off. 8, 6; Wenn du Almosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir p. Matth. 6, 2; Da ich mit vollen Bausbacken die große Summe meiner drei Thaler posaunte. CFBahrdt 1, 164; 160; Er posaunte mich als den gelehrtesten Mann. 3, 90; Hochposaunte Schafköpfe. 368; Ist doch davon ein Aufheben und P. B. 175b; Posaune ich ihn nicht mit lauter Stimme an jedem Jahrmarkte aus meiner Bude? Fichte 8, 242; Glauben Sie, ohne posaunt zu werden, erwerbe man sich kein Verdienst? Forster Br. 2, 157; Mit seinem Schwarm, | den nur das stets vergrößernde Gerücht | .. zum Heer posaunt. Geibel Rod. 106; Heine Verm. 1, 38; H. 13, 306; P. von ihren Wunderthaten. Jahn V. 85.; P. und Lobpreisen ist nicht Alles. Knebel 3, 64; Es posaunte darein der Sturm und die Brandung. Kosegarten D. 1, 151; Möricke R. 436; Da ließ er durch das Lager p., Jeder hätte .. gerüstet zu sein. JvMüller 24, 139; Musäus M. 2, 123; Weil .. des Gehegs Nachtwächter die Zeit | .. im Dorfe posaunt. Platen 4, 46; Und wenn posaunt ihr seid in allen Landen, | Eins fehlt euch. 2, 119; 6, 165; Ihr führet eine | so helle Orgel in der Brust, daß ihr damit | ganz Schottland könntet aus dem Schlaf p. [auf-p.]. Sch. 564a; Allwärts ist dein Ruhm posaunt. Uhland 306 ꝛc. Vereinzelt (s. benedeien, Anm.): Wobei der Dessauer Marsch gezinkt und geposaunt wurde. JGMüller Lind. 2, 280 (s. Zsstzg.).

Zsstzg. vergl. die von bellen, flöten ꝛc., z. B.: Āūf-: z. B.: Die Todten a., aus dem Schlaf. — Āūs-: Unterdessen hat die Kloß'sche Schule sich nun mit vollen Backen in Zeitungen und Journalen ausgeposaunt. Garve Br. an s. Mutter 51; G. 7, 303; 34, 311; Der seine Wohlthaten schön ausposaunet. L. 1, 238; Er wünscht nun ausposaunt zu sein. 92; 12, 215 ꝛc.; Ausgeposaunt. Musäus Ph. 2, 71 ꝛc. und (vergl. Sanders Progr. 72): Aber Fama | ausposaunte seines Namens | Herrlichkeit durch alle Lande. Heine Rom. 258. — Hêr-ꝛc.: Weil er seine eignen Heldenthaten .. herposaunte. JGMüller Lind. 1, 140; Hinposaunt mit Schreckentone, | gehen wir zum Richterthrone [durch Posaunenton hingerufen]. V. 4, 167; [Die Musikbande,] die von einer Tribüne herabposaunte. Kohl Irl. 1, 213; Solche Vorfallenheiten .. in alle Welt hinaus-zu-p. Vogt Oc. 1, 221 ꝛc. — Lōb-: im Posaunenton loben: Des L–s der Geizdrachen satt und müde. Musäus M. 2, 60; Du hörst nicht, was die Kenner raunen, | weil dich die Schreier l. ꝛc. — Vōr-: Uns seinen Ruhm im Marktschreierton vor-p. Sch. 732b ꝛc.; Die nämlichen Leute, welche dem Volk in den grellsten Tönen vorgeposaunt hatten, alles Unheil rühre von den „Dütschen". Scherr (Schwegler 47) 637 ꝛc.

Posāūn-er, m., –s; uv.: Einer, der posaunt, z. B. Posaunenbläser. Off. 18, 22; Rollenhagen Fr. 526 ꝛc.; (veralt.) Paulus .., evangelischer P. und Lehrer der Heiden. Luther 1, 539a ꝛc.; ferner: Der (Aus-)P. deines Ruhms ꝛc.; Von Anfachern, öffentlichen Heer-P–n oder geheimen Ohrenbläsern. Musäus Ph. 4, 279; Der Lob-P. ꝛc. — -ist, m., –en; –en: Posaunenbläser.

Pösch, m., –es; –e: Kaulbarsch, s. Oken 6, 252.

* **Pósch,** m., –es; –e: Beutelthier (s. d. Folg.). — -e (frz.), f.; –n: Tasche: Legte sie jeder Zeit, wenn sie zur Tafel ging, ein paar weite P–n an, welche sie mit Konfekt belastete. Musäus M. 1, 26 ꝛc. und (in Mz.) P–n: wulstige steife Taschen, die, um die Hüfte gebunden, den Damen etwa den Reif- und Bügelrock ersetzten, und dann auch = kurzer Bügelrock. Arndt E. 16; Blumauer 1, 140; Forster Ans. 3, 78; G. Kestn. 190; Tieck DBl. 2, 221; Im Jahre 1778 trugen die Damen bei uns kleinere Bügelröcke, P–n genannt. V. 2, 214 ꝛc. — -en, in Zsstzg., z. B.: Áb-p., intr. (sein): (mundartl.) sich heimlich davon machen. Schm. — Án-p., tr.: (weidm.) Vögel ankirren. Laube Br. 237.

Pōse, f.; –n; Pöschen, lein; –n-: 1) Feder-Kiel, -Spule, Feder, nam. zum Schreiben, s. Karmarsch 1, 760; [Durch heiße Asche oder Sand] gezogene P–n; Thonpfeifen mit P–n | grün und roth. V. 2, 151 mit Anm.: Aus P–n, Federspulen, macht man gefärbte Aufsätze der Pfeifen. 222 ꝛc.; Der braune Rücken hat schwarze Muschen; die meisten „Federbosen" auf demselben sind rothbraun. Winkell 1, 356; Raben-, Reiher-, Schwanen- und nam. Gänse-P–n zum Schreiben und unter diesen Eck-, Ort-, Schlacht-P–n, s. Breitfeder; Glas-P–n, in heiße Asche ꝛc. gelegt und durch Speck gezogen von glasartiger Durchsichtigkeit und Spröde ꝛc., s. Schütze Holst. 3, 227; Sommer-P–n, die den Gänsen im Sommer ausfallen (Reuter Schurrm. 260), Ggsß. die (ausgerupften) Herbstfedern. — 2) das weibl. Geschlechtsglied: Meiner Tochter Pöschen findet einen Mann. Droysen A. 3, 255. — 3) s. Pause 1a. — * 4) (frz.) Maler.: die Stellung eines Modells ꝛc. Lewald W. 2, 106.

* **Pōsit-iōn** (lat.), f.; –en; –s-: Stellung, z. B. der Truppen im Felde (Cham. 5, 113), der Füße beim Tanzen ꝛc.; ferner: Stellung, in der man sich befindet, Zustand, Lage; Gramm.: im Lat. und Gr. das eine Silbe verlängernde Zusammenstoßen mehrerer Mitlauter an ihrem Schluß; Philos.: Ggsß. der Negation (s. d.): Der Begriff der P. oder Setzung ist .. mit dem vom Sein überh. einerlei. Kant SW. 1, 173. — -īv: 1) a.: festgesetzt, bestimmt, fest, sicher, zuversichtlich, wirklich vorhanden ꝛc. und nam. Ggsß. von negativ (s. d.). — 2) m., –(e)s; –e: Sprachl.: die erste Steigrungsstufe, vergl. Komparativ. — 3) n., –(e)s; –e: kleine (gw. transportable) Orgel, Stell-, Stubenorgel. Olearius Reis. 271a; Rabner Br. 19 ꝛc.; Rück-P., an einer größern Orgel angebracht ꝛc. — -ūr, f.; –en: Stellung, Haltung des Leibes; auch: Daß er in männlicher Postur und Stellung sterbe. Zinkgräf (Wackern. 2, 309²); Gotthelf U. 2, 250 ꝛc.; Sich (gegen Jemand) in P. [zur Wehr] setzen. G. 21, 196 ꝛc.

Pós̃s, Póss-e, m., -en; -en. — -e, f.; –n. — -en, m., –s; uv.; Pößchen, lein; -: 1) (veralt.) in den bildenden Künsten der aus einem best. Gesichtspunkt entworfene Umriß einer Figur und die so perspektivisch dargestellte Figur: Wie die Maler oder Perspektivisten aus einem Punkt eine Abtheilung machen eines P–ens, daß alle Linien aus einem Punkt und wieder darein gehn und gezogen werden, wenn sie die Gliedmaß nach dem Bottig stellen und proportionieren wollen und ein jedes sein Art muß haben und behalten, wie sich's in der Bossierung [s. d.] gebühret. Mathesius Sar. 244; Figuren in den Bossen stellen [nach der Perspektive bilden]. Fischart Jsm. 60a; 64b; Was die Eil und Begier dieses Bossens [dieser Figur] bedeutet. .. Diese Figur bed. die Zeit des Jammers. ebd.; 55a; Auf dem Gesims sah ich viel P–n, | aus Glockenspeis künstlich gegossen. HSachs 1, 309b ꝛc. Ganz bes. galt das Wort von komischen Figuren, z. B. von den bausbäckigen, das Wasser ausspeienden ꝛc. an Brunnen, s. Pictorius 75b und: Die von Zürich zogen im Anfang dieses Jahrs [1503] gen Basel an ein Faßnacht mit einem werklichen Schimpfspiel, da waren der zwölf Ort(en) Wappen gar zierlich zugericht, nämlich zwei Basilisken neben Basler, zwei Löwen neben Zürich, zwei Bären neben dem Berner Wappen und also durch alle Ort, neben eines jeglichen Ehrenzeichen zween Bossen. Stumpf 715b, — woraus sich denn leicht die heute übl. — vielfach in einander greifenden — Bedd. erklären, s. das Folg. — 2) P–n reißen (s. d.), wo das Zeitw. (vergl. Reißfeder, Umriß ꝛc.) noch deutlich auf 1 hinweist und dann nach Analogie verallgemeinert wurde (Zoten, Witze ꝛc. reißen); etwas Lachenerregendes machen, zunächst wohl Gebärden, wie die kom. Figuren (vgl.: Grimassen reißen und schneiden; Gesichter, Kapriolen schneiden ꝛc.), dann allgm.: Agricola Sprchw. 503; Einen krabatischen, verrenkten Bossen reißen. Fischart Garg. 224b; 106b; Satirische Skribenten, denen Bossen zu reißen angeboren. 7a; Daß man wegen der nahen Verwandtschaft ebenso gut Suiten reißen sagt als P–en reißen. G. 21, 87; Kl. Gel. 297; Man reißet damit einen P–en, wie wir's nennen. Luther 5, 167a; Reißen einen guten P–en und sagen ꝛc. 6, 158a ꝛc.; Der garstige und lose P–en reißet und mit .. unfläthigen Worten losen Leuten ein Gelächter machen will. Mathesius Sar. 98b; Olearius Reis. 48a; HSachs G. 1, 186; Schlegel Haml. 3, 2 u. o., s. Possenreißer und 5a. — 3) (s. 2) auch in andern Fügungen: Etwas, worüber man lachen muß, ein Spaß; dann auch als ärgerliche, verdrießliche Bez. eines solchen, insofern er sich an unangebrachter Stelle, wo es sich um Ernstes handelt, geltend machen will = Allotria, Narrheit, Narretei, Albernheit, Dummheit, dummes Zeug, Unsinn ꝛc., — nam. in Mz., z. B.: a) interjektionsartig: P–en! das Schicksal lenkt die Sachen ganz anders. Forster Br. 1, 508; G. 7, 77; Ei, P–en! Das ist nur zum Lachen. 11, 108; „Aber die Geister, die er bei sich hat?" P–en! 10, 25; P–en, lieber Herr, P–en! 29, 236 ꝛc. — b) sonst in Mz.: Hätt' 'was dich verdrossen, | so macht' ich [als Affe] dir P–en [vor]. 1, 24; Newtonisch Weiß den Kindern vorzuzeigen | .. trat einst ein Lehrer auf mit Schwungrads P–en. 6, 166; „Schnaps, was sind Das für P–en?" Ja wohl, eitel P–en. 10, 151; 12, 19; Laß ihn die Narrentheidung treiben! | Ihm wird kein Raum für seine P–en bleiben. 49; Die unaussprechliche Anmuth, womit sie diese P–en vorbrachte. 18, 64; Daß ich .. die Präsidenten und Beisitzer mit seltsamen Perücken an dem Rand meines Heftes abgebildet und durch diese P–en meine aufmerksamen Nachbaren zerstreut und zum Lachen gebracht. 21, 89; Wo man an den Krieg denkt und nicht an P–en, wie wir [Künstler] machen können. 28, 221 ꝛc.; Was sind Das für P–en? Hebel 3, 297; In die leeren P–en wieder ein Gehalt gebracht. Immermann M. 1, 447; Mit dem lustigsten Wesen sagte sie die melancholischsten Dinge und wiederum die lächerlichsten P–en mit der allertraurigsten Miene. L. Gal. 1, 6; Woher doch Ariost so tolle P–en nimmt. Nicolai 2, 71; Sie treiben Ihre P–en mit mir. Prutz E. 3, 83; Ihr seht nun, wie eure P–en versauern und die Leute sie nicht mehr mögen. Schlegel Sh. 2, 181; Uhland 189; V. 4, 122; W. Luc. 6, 411; 418; Einen Affen, der seltsame Bossen machte. Zinkgräf 1, 305; 3, 136. — c) in Ez. (masc.): Auch müssen sie des P–ens selbst lachen. Garzoni 748b; Der P–e thut seine Wirkung. L. 8, 454; Das war ein lächerlicher Poß. Rollenhagen Fr. 578 ꝛc. — d) häufiger fem. (s. 4): Seine Delikatesse, die keine Schnurre und P–e gestatten wollte. Gervinus Lit. 5, 23; Ihr müßt mir die P–e nicht übel nehmen und wieder gut sein. G. 8, 218; Ach soll ich nun nicht mehr .. zu deiner Unschuld heil'gem Vorgefühl | mich von der Welt gedrängter P–e retten! 13, 250; Ferrand wußte um diese P–e. 19, 362; Die ihm vielleicht ein tolles Märchen aufgeheftet und [ihn] zu einer P–e mißbraucht. Gutzkow R. 2, 259; Ein Einfall, eine ungefähre P–e. L. 7, 91; „Und schon dein „Engel"! | Wie wenig fehlte, daß er mich zur Närrin | gemacht! Noch schäm' ich mich vor meinem Vater | der P.!" P.? — Als ob der Verstand | nur hier zu Hause wäre. Nath. 3, 1; Ein weiser Mann hört keine P–e, | daß nicht daraus ihm Weisheit sprosse | und keine Weisheit hört ein Thor, | sie wird zur P'. in seinem Ohr. Rückert Erb. 2, 128; Eure geharn'schte Mummerei und P–e, | unbärt'ge Keckheit, knabenhafte Truppen | belacht der König. Schlegel Sh. 5, 124: W. 18, 126; Wenn ich den Lustigmacher spiele, thu ich es | mir selbst zu Lieb und weiß wofür, hingegen | machst du mit deiner Weisheit dich dem Pöbel, | für den sie P–e ist, zum Narr'n um Nichts. HW. 1, 242 ꝛc. — e) verkl.: Die niedrigen Pößchen, die eines Stoppe würdiger sind als eines Lichtwer. Mendelssohn 4, 2, 388; Vielleicht ziehen wir sie in unsere Pößchen hinein. Merck's Br. 1, 118 ꝛc.; An Räthseln, Schwänklein und Pößlein, die er auf jeder Hochzeit anbrachte. Immermann M. 3, 105; Luther Tisch. 379b; V. Ar. 1, 407 ꝛc. — f) Zsstzg. z. B.: Philine war immer um die Gräfin, die sie mit ihren Affen-P–en unterhielt. G. 16, 204; Mit Rauchwerk und andern Andachtsbossen zu verehren. Fischart B. 52b; Zu solchen Fastnachts-P–en. Müllner 6, 199; Was steht ihr da und dort bei solchen Gaukel-P–en? Günther 509; Was Noth! Gewohnheits-P–e nur | fernt euch von Wahrheit und Natur. G. 7, 190; Durch allerlei Gaukeleien und Harlekins-P–en das Zwerchfell zu erschüttern. W. Luc. 1, 119; Die ungereimten Hasen-P–en [Albernheiten, s. Hase 5b]. Rockenphil. 2, 189; 245; Ich halte die Sache für eine Kinder-P. CFBahrdt 3, 134; Diese schönen Gewässer ... müssen jetzt zu albernen Kinder-P–en fröhnen. Forster It. 1, 215; Hölderlin H. 1, 34; Daß man die Kinder-P–en | .. vorlängst schon ausgeschwitzt. Lichtwer 87; Kinder-P–en! (s. a) Sch. 267b ꝛc.; „Wir sind dem Edelmanne viel Dank schuldig." Narrens-P–en! (s. a) G. 10, 131; Narren-P–en sind eure allgemeine Bildung und die Anstalten dazu. 18, 343; Daß über den herrlich überschwänglich ergreifenden Stücken der Alten noch zum Schluß der Vorstellung eine Narrens-P–e [4] sei gegeben worden. 33, 3; Die Narrens-

P–en dauern zu lange. L. 1, 498; Wir haben jetzt von wichtigern Dingen als von solchen Narrenpößchen zu reden. Weiße Kom. 3, 23 2c.; Ihr Ockes-Bockes-P–en treiben. Schuppius (Wackern. 3, 711[15], vgl. Hokuspokus, Anm.); Bescheiden heißt man — affektiert, galante Briefe — Satans-P–en. Günther 429; Keine Sau-P–en und Unflätherei verübt. Olearius Reis. 49a; Treiben allerlei Schalks-P–en. G. 9, 168; Was sollen die Teufels-P–en?; Die schärfsten Witz-P–en getrieben. Ense Tag. 2, 226 2c. — 4) (s. 3) Bühnenspr.: (immer fem.) Die P–e = P–enspiel, Farce (s. d.), ein burleskes Drama von niedriger, derber Komik im Ggstz. zum feinern Lustspiel: Drum tummle sich im Thal der P–e, | wer sich nicht höher schwingen kann. Gottsched; Sich an P–en und Quängeleien satt zu lachen und zu weinen. Zelter 2, 54 2c.; Die Wiener Lokal-P–e ist der Spiegel des dortigen Volkslebens. Düringer 887a; Der Oper-P–en, Getösstücke, Nachspiels-P–en zu viel gegeben. Schütze HambTh. 703; 504; Zauber-P–e mit Gesang 2c. Übertr. (s. 3): So pflegen Kinder und Volk das Große, das Erhabene in ein Spiel, ja in eine P–e zu verwandeln. G. 20, 95 2c. und Zsstzg.: Hätte nicht der Tod der Lebens-P–e ihres Vaters zu rechter Zeit ein Ende gemacht. VWeber 2, 177; Wie weit er mit Leoparden die tragische Liebes-P–e getrieben hätte, Das bleibt dahingestellt. W. 15, 233 2c. — 5) (immer masc.) Der P–en, ein neckischer, neckender Streich, der Einem gespielt, wodurch ihm mitgespielt, ihm Verdruß und Ärger bereitet wird, gw. mit dabei genanntem persönl. Dat., nam.: a) (s. 2) Einem einen P–en reißen, z. B.: So sind uns bald gerissen | der Bossen zwei für ein. Boman (Wackern. 2, 254[10]); Hat dem Teufel keinen ärgern Bossen als mit Krucifixlein reißen können. Fischart B. 194a; Rollenhagen Fr. 153; 560; 645; Schweinichen 2, 328 2c. — b) Einem einen P–en spielen. Bodenstedt 2, 36; Gryphius 1, 895; Günther 269; Immermann M. 4, 21; König Kl. 3, 102; L. 12, 510; Prutz W. 91; Thümmel 3, 69; Zschokke 8, 191 2c. — c) Einem einen P–en thun. G. 10, 127; L. 6, 177; Thümmel 1, 5 2c., s. e; auch: Er hat mir gemachet manchen P–en. Soltau Volksl. 519 2c.; Ist deiner Schwester Brief ein angestellter P–en? [ein gegen mich gekartetes Spiel]. Günther 624; Der den Bossen merkte. Zinkgräf 1, 302 2c. — d) Einem widerfährt (Rollenhagen Fr. 128; Simplicissimus 1, 116; 2, 70) ein Poss(e), geschieht ein P–en (Logau 3 Zug. 188) 2c. — e) Einem zum P–en, z. B.: Rein mir zum P–en . . und nur mir zum Schabernack. Alexis H. 1, 1, 60; B. 109b; Thun Sie es mir zum P–en. G. 19, 354; L. 12, 378; 508; Du wählst als wie zum P–en | die plumpsten unter meinen Rossen. Rückert N. 230; Uhland 498; Weise Abs. 246; W. 1, 157 2c. — f) zuw. Zsstzg. z. B.: Bei allen Unglücks-P–en. Günther 373, bei allem mir widerfahrnen Unglück.

Anm. S. Boß 2c., namentl. auch (veralt., mundartl.) Boß, Poß, m., –en; –en = (junger) Gesell, Bursch (s. Grimm 2, 267; Schm. 1, 288), etwa mit der Grundbed. der kleinen Figur, von der auch — vgl.: Possierlich kleine Gestalten. G. 1, 157 2c. — die Bed. 1 ausgegangen sein dürfte, für die wir noch die Fortbild. anführen: Viel Behausungen von Steinwerk auf Schlössermanier mit angesetzten Thürnen, Zinnen und Erker, ganz „bössisch“ gebauen. Stumpf 658a, — mit Berücksichtigung der Perspektive. — Niederd. entspricht in Bed. 2; 3; 5 Putze(n), mit der Fortbild. putzig = possierlich (s. d.). Brem. Wört. u. I. Putz.

Possēkel, m., –s; uv.: schwerer Hammer, s. Jäckel 2b: Schmiede mit P–n. König Kl. 3, 37; Krünitz 10, 656; Pröhle Z. 133 2c., mit versch. Arten, z. B. Kreuz-P., dessen Pinne mit dem Helm einen rechten Winkel bildet. — **-n**, intr. (haben): mit dem Possekel hämmern: P. und hämmern. Droysen Ar. 2, 355.

Póss-eln: s. bosseln und z. B.: Des alten Ringewald mit Latein verposselte Reime. JRiemer (Gervinus Lit. 3, 332) 2c.; „Poßler“ heißt ein Mensch, der mit Geschick und wenigen Hilfsmitteln allerlei kleinliche Dinge machen kann. vHorn Maje 1, 286; Im meinem Haus „Poßlarbeit“ zu thun. HSachs G. 1, 227 2c. — **-en**: s. Poß. — **-enhaft**, a.: possenartig, der Posse angehörig — und: Possen treibend: Sich ernsthaft mit p–en Dingen zu beschäftigen. G. 21, 100; 2; 87; Dem Charakter der p–en Masken. 22, 145; 23, 384; Anmuthiger war Nichts zu sehen, als diese schlanke Blondine, jung, heiter, p. 25, 3; Lassen Sie diese p–e Betrachtung einer intrikaten Lage. Immermann M. 3, 271; Dem ist das Fröhliche zu schäkernd p. L. 1, 181; Einen „bossenhaften“ Knecht. 3, 21; Die Verbindung des feierlichen Ernstes mit der p–en Lustigkeit. 7, 314; Sch. 6b; Thümmel 4, 212 2c.; Religion und P–igkeit waren auf eine sonderbare Weise gepaart. Schütze HambTh. 46 2c. — **-erei**, f.; –en: Posse: Er hält's für eine Thorheit, das muß seine P. und Gelächter sein. Luther SW. 35, 117; P. und Narrenwerk. Tischr. 211b; Was? P.! Simplicissimus 1, 409. — **-ieren**: 1) tr.: statt bossieren. — 2) statt poussieren (s. d.). — 3) intr. (haben): veralt.: Possen treiben, reißen. HSachs 1, 520d, vgl. Bossierer = Possenreißer. Spate. — **-ierlich**, a.: urspr.: in der Weise eines Possenreißers, burlesk; dann allgem.: spaßhaft-lächerlich; drollig-komisch, putzig (s. d.), neckisch: Schreibt p–e Briefe voll Laune 2c. Forster Br. 2, 55; Brachte eine Menge p–er Geschichten vor. G. 23, 243; Ein singendes, klingendes Chor | p. kleiner Gestalten. 1, 157; Gnomen, . . | p. verkappt. Matthisson 146; Schlug einen p–en Purzelbaum. Musäus M. 1, 19; Es war p. zu sehen, wie 2c. Sch. 200b; 106a; Wenn sie, um lebhaft und geistreich zu sein, alle Augenblicke ins P–e fielen. W. 13, 50; 2, 128; [Der Affe ist] von Natur so bossierlich und lächerlich. Zinkgräf 1, 305 2c.; veralt.: bossierig. Philander 1, 694; bossierisch. Henisch 2c. Dazu: Sich an seiner P–keit zu ergötzen. Tieck A. 1, 274 2c.: Mit ihren lieblichen, affenbossierlichen und kurzweiligen Historien. Fischart B. 214; Garg. 24a 2c. — **-ig**, a.: possierlich: Ist es nicht p.? König Kl. 1, 235; Sich an diesem Schauspiel . . in seinen wilden und p–en Auftritten zu ergötzen. 2, 403; Leb. 2, 35 2c.

I. **Póst**, m., –(e)s; –e: Name von Pflanzen, s. Porst, auch für Zsstzg., ferner Chara, s. Boll Fl. 37; Dung-P., Ch. vulgaris 2c., s. auch II 4.

II. * **Póst** (frz.), f.; –en; -: 1) (vgl. 2) öffentliche (gw.: Staats-) Anstalt zur regelmäßigen Beförderung von Briefen, Packeten, Personen an ihren Bestimmungsort; auch das zur Beförderung Dienende (P.-Wagen 2c.); ferner = P.-Haus (s. d.) 2c.: Von der Grenze bis Lion hatte König Ludwig [XI] unterlegte Pferde (um große Neuigkeiten schneller zu wissen, hatte zuerst er P–en verordnet). JoMüller 24, 180 2c.; Mit der (oder per WhMüller 1, 100 2c., seltner: mit, z. B. G. 29, 4; 7) P. reisen, fahren, Etwas schicken, schreiben; Er gratulierte schriftlich über [per] P. Goltz 2, 117; Mit der nächsten (nächst abgehnden), umgehnden P.; Bis zur nächsten P. [bis zur Ankunft der nächsten P., bis zum nächsten P.-Tag] will ich mich übermeistern. JoMüller 14, 47 2c.; Die P. [der P.-Wagen] kommt an, hält sich auf dieser Station 1/4 Stunde auf, wird expediert (oder abgefertigt), geht ab, fährt schnell, langsam, verspätet sich wegen der schlechten Wege, bleibt aus, geht unregelmäßig 2c.; Einen Brief auf die P. geben; Seine Briefe von der P. [dem P.-Gebäude] abholen; In der P. wohnen, sich nach Etwas erkundigen; Um 10 Uhr wird die P. geschlossen 2c.; Einen Brief mit der reitenden (G. 24, 68 oder Reit-), fahrenden (oder Fahr-) P. schicken; Sich auf die P. [den P.-Wagen] setzen; Einen guten Platz in der P. bekommen; Mit der gw. (oder ordinären) P. fahren; In Siena erwartete ich die ordinäre römische P. und verdung mich darauf. G. 28, 36 2c.; Sich eigne (oder Extra-) P. bestellen; Daß ich meinem Burschen befahl, P. zu bestellen. 22, 413 2c. und scherzh.: Die P. ist schon bestellt | und ladet mich bereits auf meinen Schusterrappen. Günther 1038 2c.; Die P. (Bode Empf. 3, 45; W. Merck 2, 122) oder P. (G. 17, 280; 28, 306; 29, 8; Sch. 751a) nehmen 2c. Übertr.: Diesen Morgen ist er dem Teufel extra P. [gw.: mit Extra-P.] zugefahren. Sch. 119b, in größter Eile (hier von einem Gehängten), veraltend: Es geht bei ihm Alles auf der P. [eilig, hastig]. Adelung; Auf der P. arbeiten, Etwas machen. Ders. 2c.; Der Vater, der seinem Sohn keine unmittelbare Nachricht gab, wollte doch, wie man sagt, seine Meinung auf die P. geben [sie ihn wissen lassen]; er that, als ob er es nur Dominik mittheilte. Auerbach D. 4, 67 2c., auch als Titel von Zeitschriften, z. B. Ostdeutsche P., redigiert von Kuranda 2c. (s. Schnell-, Montags-P.) und (s. 3 und a: Winter-P.): Komm, Nachtigall, du P. [Bringerin] der schönen Frühlingszeit | und laß die Eule gehn, die P. der Traurigkeit. Olearius Ros. 90a. — a) Zsstzg. (vgl. entsprechend die von Zug in Beziehung auf Eisenbahnen), z. B. nach der Zeit respektive des Abgangs oder der Ankunft: Die Zehnuhr-, Früh-, Morgen-, Abend-, Mittags-P., die Montags-P., z. B. auch als Titel von Zeitungen 2c., ferner nach der Zeitdauer der Fahrt 2c.: Die Nacht-, die Tages P. 2c., ferner z. B.: Boten-P., durch Boten unterhalten, Fuß-P. (vgl. veralt.: P. laufen = Boten laufen. Adelung); Brief-P., für Briefe (vgl. Packet-, Personen-P.), frz. Malle-P.; Man fährt mit schwedischer Extra-P. wohlfeiler als mit deutscher Eil-P. Laube Kön. 1, 271, s. Schnell-P., auch: Als ich so ihn gebracht in mein Quartier auf der Eile-P. [eiligst]. Rückert Mak. 1, 60; Nachdem ich meine Reise mit Extra-P. angefangen und sodann auf der ordinären eine Zeitlang fortgesetzt. G. 19, 56 (s. o.); Hebel 3, 200 2c., auch: Mit Extra-P., eiligst; Fahr-P., Ggstz. Reit-P. (bloß zur Beförderung von Briefen und kleinern Packeten); Feld-P., von oder zu den im Feld stehnden Truppen. Campe; Fuß-P., s. Boten-P.; Haupt-P., z. B. = Haupt(post)wagen, im Ggstz. zum Beiwagen, oder = Hauptpostamt; Kariol-P., s. Kariol; Auf einer Küchen-P. zu fahren. Zachariä 1, 341, eine langsame, zu deren Beförderung ein Küchenwagen dient, vgl. Schnecken-P.; Lokal-P., auf einen Ort und dessen nächste Umgebung beschränkt; Malle-P., s. Brief-P.; Metzger-P., die früher übliche Beförderung von Briefen und kleinen Packeten durch die im Land umziehnden Metzger; Neptuns-P., die dem Neptun (s. d.) oder dem Meer anvertraute Beförderung von Briefen 2c. in Flaschen, wie sie auf scheiternden Schiffen in Brauch ist; Ochsen-P., s. Schnecken-P.; Packet-, Personen-, s. Brief-P.; Jede blasende P. setzte meine stille Pfennig-P., den Boten, in Bewegung. JP. Fat. 2, 54; Raben-P., s. Tauben-P.; Reichs-P., früher: reichsunmittelbare Post; auch eine ins „Reich“ (s. d.) d. h. nach Oberdeutschland gehnde; Reit-P., s. Fahr-P.; Schreiben Sie mir darum unfehlbar mit Rück-P. [rückgehnder P.]. L. 13, 552; Die Rumpel-P. [den rumpelnden P.-Wagen] der Väter den Eisenbahnen vorziehen. Kolatschek StdZ. (1860) 185; Schnecken-P., eine sich sehr langsam (schneckenhaft) bewegende, ähnl.: Ochsen-P. — als ob Schnecken (Ochsen) statt der Pferde vorgespannt wären, — nam. übertr., sprchw., vergl. Küchen-P.; Staats-P., die P. als Staatsanstalt; Stadt-P., den Briefverkehr innerhalb einer (größern) Stadt vermittelnd; Tauben-P., durch Brieftauben (s. d.) befördert. JP. Fat. 2, 33; Die Tauben-P. bedient den Frieden, | der Krieg befiehlt die Raben-P. G. 12, 252; Überlands-P., über Land befördert aus einem Lande, von wo die Beförderung gw. auch zu Schiff geschieht; Die große Trappe, die in kleinen Flügen hin und wider etwa als Winter-P. [Winterbote, s. 1 am Schluß] sich einstellt. Tschudi Th. 75 u. ä. m. — 2) zuw. = P.-Station (als Grundbed., von den dort aufgestellten, lat. positis, Pferden): Zu Fuß bin ich zwei P–en von Neapel gekommen. G. 30, 173; 's ist nur fünf P–en weit. Körner 267a 2c., auch Zsstzg. z. B.: Schreibet nur immerfort, ich habe meine Zwischen-P–en wohl bestellt und werde es auch thun, wenn ich weiter gehen sollte. G. 23, 241 2c. — 3) (s. 1) die Einem zukommende Nachricht, Botschaft, Kunde: Der mir die P. von meines Gemahls Tode gebracht. Gellert 4, 293; Als die P. erscholl vom Kriege. H.; Diese P. durchschauderte die Seele Faust's. Klinger F. 201; Mühlpforth 2, 46; Auf einmal kam die P., es komme der Papa. Müllner 6, 146; Als ich . . die P. erfuhr. Nicolai 1, 271; 3, 47; Ich Bote harter P. Opitz 2, 128; Ich bringe P. von ihr. Ramler F. 3, 138; Dem König klang anmuthig diese P. Rückert Rost. 15b; 62a; Als in dem Lager diese P. erklang. Sch. 29b; Er bringt | uns eine große P. 560b; Als der Quere ganz | eine P. aus Wales voll schwerer Zeitung kam. Schlegel Sh. 6, 9; [Er] thut dir durch meinen Mund | aus Phocis eine P. von großen Folgen kund. JESchlegel 1, 438 2c., s. Schm.: Einem P. thun und: P–en oder Pöstlein tragen, den Zwischenträger machen 2c. — a) Zsstzg. z. B.: Springe hoch, Mädchen! Eine Freuden-P.! Sch. 151b; Ergetzt die Friedens-P. dir nun die matte Brust. Gottsched Gd. 4; Hiobs-P., Unglücksnachricht (s. Hiob). Cham. 5, 138; G. 9, 34; 25, 240;

Pfeffel Pr. 8, 60 ꝛc.; Flücht'ges Volk war eben angelangt | von Orleans mit böser Krieges-P. Sch. 450a; Ewig sende mir dein schwarzes | Auge süße Liebes-P–en. Platen 2, 48; Kaum erscholl die Nachricht . ., als eine Schreckens-P. ihr folgte. G. 21, 185; Hebel 3, 42; Platen 4, 349; Sch. 846a; 964a ꝛc.; Als er den Tod seines Vaters nur mit wenigen Worten angezeigt fand. . . Die Todes-P. G. 17, 5; Nahm sie die Todes-P. [die Botschaft ihres nahen Todes, ihrer Hinrichtung] mit Fassung auf? Sch. 440; Vernahm | mehr zürnend als gerührt die Trauer-P. W. 25, 274; Eine Unglücks-P. folgte der andern ꝛc. — 4) P., f. oder m., –es; Pöste, und oft: Posten, m., –s; uv.; Pöstchen, lein: eine zusammengehörige Quantität, z. B. kaufm. (a—c): a) eine in der Berechnung für die Zahlung zusammengehörige oder zusammengefaßte Summe, auch übertr.: Und da der ganzen P. nur noch ein Groschen fehlt, | so lauft Herr Simon, ihn zu holen. Burmann F. 47; Fuhr ihn (denn dafür war er ein reicher Mann) | bei jeder P. gebietrisch schnaubend an. Gellert 1, 162; Ihm hab' ich eine große P. | vorher noch zu bezahlen. L. Nath. 3, 7; Daß ich eher gegen alle meine andere Korrespondenten hätte sollen Bankerott machen, als ihm eine einzige kleine P. schuldig bleiben. Ders. (Guhrauer Leff. 1, 329) ꝛc.; Das ist nur ein Posten mehr auf der Rechnung. Stahr Rep. 3, 17; Im Hauptbuch steht noch ein P–en vom vorigen Jahr; Schreiben Sie gefl. alle einzelne Pöstchen zu einem P–en zusammen ꝛc. — Zsstzg.: Die schuldige Geld-P. abholen. G. 19, 133; Starke Geld-P–en auf vielen Tagsatzungen gefordert. Freytag Bild. 2, 170; Die Schuld-P. zehnfach abzutragen. Burmann F. 65 ꝛc. — b) eine Partie (s. d. 3) Waare, die beim Verkauf eine Gesammtheit bilden: Eine P. oder einen P–en, ein Pöstchen Leder kaufen ꝛc. — c) im Leinhandel (s. b): ein Tischgedeck. — d) Hüttenw.: soviel Erz als mit einer Fuhr ins Hüttenwerk geliefert wird, als mit einem Mal zum Schmelzen, zum Rösten ꝛc. kommt: Man besetzt die zum Rösten dienenden Flammöfen mit 9—11 Centner [Blei-]Erz ohne allen Zuschlag und röstet innerhalb acht Stunden drei solcher Röst-P–en ab. Karmarsch 1, 253; Die Menge des zu einer Röstung in den Ofen gebrachten [Kupfer-]Erzes ist = 3—3½ Tonnen = 60—70 Centner. 2, 512 ꝛc.; Die Schmelz-P. beim Garmachen hängt von den Dimensionen des Ofens ab. 517 ꝛc. — e) Münzk. (s. d): soviel Metall, als mit einem Mal in den Schmelztiegel kommt: Ein Thun ist 24 P. und ein P. ist 300 Mark Silber. Lori Münzw. 1, 90, vgl. Karmarsch 2, 717. — f) Müller.: die mit einem Mal zum Vermahlen aufgeschüttete Quantität Getreide. 677; 703 ꝛc. — 5) Kriegsk.: s. Posten 3: Dort oben stand ich als Vedette, | doch meiner P. war ganz vergessen. Körner 2, 292b; Wenn nur erst die Hauptrunde vorbeiwäre, ich liefe als ein Schelm von der P. weg, s. Prutz GschTh. 357; Auch wurden ihn[en] hin und wider | viel P. geworfen nieder. HSachs (Wackern. 2, 115[20]) ꝛc. und Zsstzg.: Philipp bewachte die Thür, wie eine Säbel-P. Musäus Ph. 2, 189. — 6) Steinmetz.: die auf einer Steinplatte stehn bleibende Masse, aus der Etwas halberhaben ausgehaun werden soll. — 7) weidm.: P. oder Posten, m., gw. in Mz.: kleine nicht kalibermäßige Kugeln, größer als Schrot, zur Ladung eines Gewehrs ꝛc.: Schoß ihr in die Naselöcher zwei P–en hinein. Arnim 45; Also thu ich eine tüchtige Ladung hinein, P–en und Schrot. DMuseum 1, 2, 297; Das Pistol war nicht mit einer Kugel, sondern mit acht kleinern Körnern geladen, die man hier P–en nennt. Zelter 2, 38 ꝛc., frz. postes, seltner: Pfosten. Schm. 1, 324; Schnappt das Schloß [der Büchse] ab und die Pfosten fahren dem Andrä durch die Brust. Spindler Vog. 2, 72. Häufige Zsstzg.: Ich will mir den Reh-P–en abziehen und eine Kugel aufsetzen. Goldammer Lith. 320; Ense Tag. 2, 215; Diese Doppelflinte ist leicht, ein Lauf Kugel, der andere „Repost". Freytag Soll 3, 99. — 8) lat. Präp. = nach, als Bstw. in vielen Zsstzg. — -amént, n., –(e)s; –e: Fußgestell, Säulenstuhl. — -datíeren, tr.: zurück- (Ggst.: ante-, vor-) datieren. — -e, m., –n; –n: veralt. statt Posten, z. B.: In den Umwallungen war jeder P. für sich so stark, daß seine Erhaltung nach dem Verlust anderer möglich sein mochte. JvMüller 1, 228. — I. -en, m., –s; uv.: 1) s. Post 4. — 2) s. Post 6; 7. — 3) (s. Post 5 und Poste) der Jemand angewiesene Stand, Standort, z. B.: Die Arbeiter, Jäger, Treiber an ihren P. stellen ꝛc., namentl. Kriegsk.: ein von einem oder mehrern dort aufgestellten Soldaten zu behauptender Ort und die dort aufgestellte Mannschaft, auch übertr.: Die Schildwache (s. d.) darf nicht vom P. gehn; Der P. vor dem Schilderhause | geht auf und ab. Hartmann Pet. 85; Hebel 3, 308; Die zunächst aufziehenden P. lagen . . schlafend . . auf der Pritsche. Höfer B. 3; Daß nicht wenig Geist dazu gehöre, den Verstand eine kurze Zeit von seinem P. [s. b] abzurufen, ohne daß dabei Etwas versehen wird. Kant SchE. 17; Dies ist der P., in welchem man sich schlechterdings behaupten muß und es verräth . . armselige Eitelkeit, wenn man sich durch hämische Spötter herauslachen läßt. L. 10, 15; Daß ich mich wie einen Soldaten betrachte, der unabgerufen den P. nicht verlassen soll. JvMüller 6, 11; Unter deinem Fensterpfosten | sei mein Stand und sei mein P. Platen 2, 48; Da selbst der P., wo man gestanden, in dem allgemeinen Ruin kaum mehr zu erkennen war. Sch. 874a; Der Kurfürst schloß sich mit allen Truppen . . in das Tilly'sche Lager ein, gleich als ob an diesem einzigen P. alle seine Hoffnungen hafteten. 946a; Der Kriegsmann pflanzte sich ein. Als er P. [gw.: Posto] gefaßt. Seume Sp. 350; Immer auf dem P. [auf seiner Hut ꝛc.] sein ꝛc. — a) Zsstzg. z. B.: Außen-P., Feld-P.; Die Wahl meines Beobachtungs-P–s. MScott Fr. in W. 1, 148, Ort, von wo aus man beobachtet, auch: die von einem best. Ort aus beobachtende Mannschaft; Feld-P., im Felde, außer oder vor dem Lager aufgestellt; Des hohen Hügelpunkts als militärischen P–s zu gedenken. . . Daß man den heiligen Rochus als einen würdigen Gegenstand der Verehrung betrachtete, da er . . diesen Hader- und Kriegs-P. augenblicklich wieder zum Frieden- und Versöhnungs-P. umgeschaffen. G. 26, 205; Der an die Vor-P. reiten wollte. Ich begleitete ihn. . . Wir trafen auf einen Husaren-P. und sprachen mit dem Officier. 25, 43; Die Nacht-P. waren jetzt auf den Gängen vertheilt. Arnim 124; Auf einem Pelz-P. werden jährlich kaum fünf bis sechs Silberfüchse gefangen. Oken 7, 1550; Vor-P., s. Feld-P., eig. u. übrtr., z. B.: Wie über einen Fluß hinüber, der sie scheidet, zwei feindliche Vor-p. sich ruhig und lustig zusammen besprechen ꝛc. G. 16, 209; Nachdem ich diese Vor-P. glücklich überwältigt, drang ich tiefer in das Buch. 39, 453; Hebel 3, 215; Lieber umgehst du diese Vor-P. der Zucht [Röthe u. Schamhaftigk.]. L. 8, 477; Sch. 871b ꝛc. — 4) (s. 3) Einem angewiesenes Amt, Stelle: Einen P. bekleiden; Seinem P. gewachsen sein; Einen Gesandten ꝛc. von seinem P. abberufen; Der König pflegt . . Personen aus Lissabon zu diesem P. zu ernennen. Forster R. 1, 14; Wichtige Gesandten-P. Freytag Bild. 1, 325; Gesandtschafts-P.; Als ich vor vier Jahren hier in den P. kam. Gutzkow R. 2, 63; Bei Eurem Förster-P. 66; Nicht sein ehrwürdiger Rang . . ., nicht sein erhabener P. konnten ihn [den Kardinal Granvella] vor dem Gelächter schützen. Sch. 806a. — 5) P., einzelnes Horn- od. Trompetensignal, so nam. Jagd-P. — 6) st. Pfosten 1. II. -en, tr.: 1) mit Dungpost (s. Post I) düngen: Wird der Brachschlag nicht abgedüngt, so heißt es: der schlechte Acker wird nachher gepostet zu Sommerkorn. Landw. Zeit. (55) 622b. — 2) in Zsstzg.: Ab-p. (Forstw.): a) das verkaufte Holz in Posten (Abtheilungen) dem Käufer zuzählen, zuweisen. — b) Holz mit dem Waldhammer bezeichnen. — -eriōri: s. priori. — -íeren, tr.: auf einen Posten stellen, z. B.: Sich an einen Ort hin-p. ꝛc. Vralt. intr.: mit der Post reisen. Schm., vgl.: Pferde zum Ziehen, Reiten und Rennen oder P. Ayff Th. 29; Gleich einem Kourier Tag und Nacht ohne einigen Stillstand fortpostieret, aber wohin? SClara EsA. 1, 107 ꝛc. — -ille (mlat.), f.; –n; –n-: Predigtbuch über die Sonn- und Festtags-Evangelien od. -Episteln. Luther SW. 30, 148; Sch. Mus. 18; V. 2, 145; Kirchen-P.; Haus-P., dies auch als scherzh. Bez. eines alten Hausmütterchens; Bergpostilla oder Sarepta. Mathesius (s. Bergprediger) ꝛc. — -illiōn (frz. u. oft in frz. Schreibw.: Postillon), m., –(e)s; –e (Vogt Op. 2, 159; G. 22, 156), –s (15, 83; 23, 20), –en (SClara EsA. 1, 109); –s-: Postknecht (s. d., vergl. Postkerl): Wie man ja . . die P–e auch Schwager (s. d.) nenne. G. 22, 156 (vergl. Horn 3b am Ende und: In Dänemark, wo man statt Schwager [zum P.] Rasmus sagt. JP. 31, 60). Scherzh. übertr.: Die steifen Rohrstiefel, die den Trägern in Österreich den Namen P. Gottes geben, ließen den Geistlichen bald erkennen. Auerbach Tag 43 ꝛc.; Ein Präsident trinkt keinen solchen P. . . Neuer, besserer Wein kam auf den Tisch. HRau Beth. 1, 115; wohl urspr.: Wein, wie man ihn den P–en zum Trinkgeld ꝛc. reichen läßt. In ganz franz. Form und Ausspr.: Postillon d'amour [postilljóng damūr]: Liebesbote, Überbringer von Liebesbriefen. — -isch, a.: (s. apostützlerisch und Diez 270) gefälscht, falsch: Von rechtem Schrot und Korn od. p. Musäus Ph. 1, 56. — -numeríeren (lat.) intr. (haben) u. tr.: nachbezahlen, Ggstz. pränumerieren. — -o (it.), n., –s; 0: Stand, gew. in der Wendung: P.-[festen Fuß] fassen. Forster R. 1, 204 ꝛc. — -skript (lat.), n., –es: –e: Nachschrift in einem Brief, auch: P–um, s; -a, u. abgekürzt PS. — -ulāt, n., –(e)s; –e: Forderung; Heischesatz (s. d.). — -ulíeren, tr.: fordern. — -ūr, f.; –en: Positur.

* Pōt (frz. pō), m., –s; –s: Topf, s. Pott, — z. B.: bei Kartensp. das Behältnis für die allgemeine Kasse, für die Bête ꝛc.; P. de chambre [schángb'r] Kammer-, Nachttopf ꝛc. — -age (potāsche), f.; –n: (Fleisch-)Suppe; Allerlei; in seltner Schreibw.: Pottasche. Willkomm Sag. 1, 88 (versch.: Pott-Asche). — -entāt (lat.), m., –en; –en: gekröntes Haupt; regierender Fürst. — -entille, f.; –n; Pflanzenn., Potentilla. — -énz, f.; –en: einwohnende Kraft, z. B.: Lebens-, Zeugungskraft ꝛc., nam. Math.: ein Produkt aus gleichen Faktoren. Der (durch den „Exponenten" bez.) „Grad" der P. giebt die Anzahl dieser Faktoren an, vgl. kubisch, Quadrat 1f ꝛc. — -enzíeren, tr.: auf eine Potenz erheben, Ggstz.: de-p., die Wurzel [s. d.] ausziehn. — -érne, f.; –n: heimliches Ausfallsthor einer Festung. — -pourri (frz. popurrī), m. (n.), –s; –s: Olla potrida (s. d.). Lewald W. 2, 306; Weißer Rom. 26 ꝛc.

Pótt, m., –(e)s; –e, Pötte: (niederd.) Topf, s. Brem. Wörterb. 3, 355 ꝛc., vergl. Pot, z. B.: P.- und Düppen-Träger. Möser Ph. 2, 158; In einem Piß-P. . . In den P. Heine Rom. 48 ff.; Ein Piß-P. fehlte ja. V. Ar. 3, 51; Den „Pißbott" über den Kopf gegossen. Klinger Gris. 92 ꝛc.; Trippelt, trappelt Tritt und Trott | rund um unsern Zauber-P. . . Tripp und Trapp um unsern P. B. 303 ꝛc. — 2) (s. 1) Mz. uv.: ein best. Flüssigkeitsmaß, vergl. Kanne und Pegel 2. — 3) in techn. Anwendung, nam.: a) Wollkämm.: Ein Kamm-P., d. i. ein Ofen, worin die Zähne der Kämme erhitzt werden, damit sie die Wollhaare weich und biegsam machen. Karmarsch 3, 631. — b) Schiff.: Pumpen-P.; Pumpensod, Durk, die Vertiefung um den Mast, wo das eingedrungne Wasser sich sammelt u. wo deßhalb die Pumpen stehn. — c) Zuckersied.: Vergär-P., Sammeltopf für den abfließenden Sirup ꝛc. — 4) ein Fisch, Cottus gobio, s. Kopf 4ee. Vergl. auch: P.-Fisch, -Wal, -Asche ꝛc.

Pótz! interj.: s. Gott 2g am Ende und Botz ꝛc., z. B.: P.! G. 9, 30; Gotthelf U. 2, 59; Langbein 1, 306 ꝛc.; P. Geck (L. 1, 580), P. Fragen (Tieck N. 5, 392) und kein Ende [s. d. 2d] ꝛc.: ferner (alphab. nach dem Grundw. dabei): P. Himmelblau (Gotthelf Sch. 173), Blitz (U. 2, 98), Blut (Simplicissimus 1, 90), Element (Sch. 595b), Fischchen (G. 6, 342), gütiger Gott (Zinkgräf 1, 155), Herrich (W. 1, 197; 2, 25), Blumenherz (Berlichingen 177), Kuckuck (Schlegel Sommern. 3, 1), Leichnam (Berlichingen 177), Saker (Gotthelf U. 2, 37), Sakrament (Schweinichen 3, 114), Sapperment (B. 90a), Schlapperment (Devrient 1, 419), Schieß (Gotthelf U. 2, 322), Stern (Hölty 114; L. 1, 286; W. 12, 73 ꝛc.), tausend (Engel 12, 244; Prutz W. 28; 130 ꝛc.) Türk (Gotthelf Sch. 161), Himmeltürk (U. 2, 67), Velten (Hoffmann Gesellsch. 281), (alle) Welt (V. 4, 130; Sh. 2, 238; EWagner 9, 156), Wetter (Prutz W. 44; Sch. 327a; W. 27, 149) u. ä. m. (s. Grimm 2, 279 ff.), z. B. gehäuft: In dem für Übertreibung so passenden preußischen Potztausendhimmelsakramentdonnerwetterdialekte. Kohl A. 2, 295. — -en, m., –s; uv.: = Butz 2, Puppe ꝛc.: Die Welt . ., so Christum ansiehet für einen schlechten P., der droben sitze und Nichts bei uns schaffe. Luther 6, 241b; Es ist Nichts mit den Stroh-P. und Göttern gegen dir [o wahrer Gott]. SW. 35, 294 ꝛc., vergl.:

Die Butzen [Vogelscheuchen] in der Menschen Garten. Luther 1, 69a.

* **Pou-dre** (frz. püd'r) ꝛc.: s. Puder. — **-larde**, f.; -n: Kapphuhn. Thümmel 5, 53, auch der Ausspr. gemäß Pularde, z. B.: Claudius 4, 67; W. Luc. 5, 145.

* **Pour passer le temps** (frz. pur páſſe letáng), adverb. Ra.: zum Zeitvertreib.

* **Pouss-āde** (frz. puss-), f.; -n: bursch. st. Passade (s. d.), Liebschaft, ebenso: Poussage (spr. Pussāshe), — **-īeren**, tr.: 1) vorwärtstreiben od. bringen, fördern: Mein Plan wird euch am höchsten p. Sch. 109b; Empfehlung . ., wenn ich mich höher p. will. 182b; 196a ꝛc. — 2) (bursch.) eine Passade (s. d.) mit einem Mädchen haben, ihr den Hof machen ꝛc.: „Pousiren“. Vollmann; Einem „possirten“ Mädchen. FLewald Ab. 216 ꝛc. — 3) Bei der Vorarbeit [des in Holz arbeitenden Bildhauers], dem sogenannten P. Karmarsch 1, 233, s. bossieren.

* **Pōver** ꝛc.: s. pauvre.

* **Prä** (lat): 1) präp.: vor, — als Bstw. in vielen Zsstzg. — 2) (s. 1): Das P. [den Vorzug, Vorrang] haben (Kürnberger Am. 339; OMüller Stadtsch. 1, 216), behaupten (Kohl Südr. 2, 12) ꝛc. — **-ámbel**, f.; -n: vorangeschickte einleitende (entschuldigende) Rede, ehe man zur Sache kommt, Umschweif: Was sollen diese P-n? Heraus mit dem Räthsel! Hebel 3, 117; Die faßten mich ohne P. und setzten mich ein. vHorn rhD. 2, 161; Dir die Übersetzung ohne Entschuldigung und P-n geben. Seume Sp. 202 ꝛc., vgl.: Nur nicht so viel Gepreambulums Herr Magister! Gleich recht angepackt! Wagner Kind. 73 ꝛc.; Sagte denn ohne alles Preambulieren. Lewald W. 2, 72 ꝛc.; Sprüche einer gewissen Gattung nannte man Priameln, weil zuerst präambuliert wurde, ehe man zum Aufschlusse kam. H. 13, 188; Mit schönen lustigen Preameln. HSachs G. 2, 10 ꝛc. — **-bénde**, f.; -n: Pfründe (s. d.). Fischart B. 38a; König Kl. 1, 278 ꝛc. — **-céptor**, m., -s; -ceptōren: Lehrer, Schulmeister. Hebel 3, 295 ꝛc., auch: Präcepter. Seume Gd. 24.

Prácher, m., -s; uv.; -: (niederd.) Bettler. Alexis H. 1, 2, 387; P. und pochend auf Nichts. B. 247b; JGMüller Lind. 2, 260; Schweinichen 3, 111; Heirathen hinter dem Busch wie ein P. V. Sh. 3, 88 ꝛc.; Eine Land-P-in. Spate XIX. — **-ēī**, f.; -en: Bettelei. — **-n**, intr. (haben): betteln, nam. so, daß man sich nicht abweisen läßt, mit zudringlichem Pochen: Drum gäb' ich, so sehr ihr auch pochet und prachert, | für euch keinen Deut mehr. B. 67a; Des stolzen Prunkens und P-s zugleich. Droysen A. 1, 146; Auf dein Vorwort durft' ich nicht p. G. Zelt. 5, 273; Auf nun und zäh | geheischt, geprachert, angegeilt! V. Ar. 1, 34 ꝛc. Zsstzg. s. die von betteln ꝛc.

Prácht, f.; -en [Anm.]; -: glänzend und herrlich in die Augen fallendes Erscheinen und — solche Erscheinung, oft ohne allen Nbnsinn zur Bez. großartiger Schönheit, zuw. aber auch mit der mehr oder minder scharf hervortretenden Andeutung des Zuviel oder der Nichtübereinstimmung des glänzenden Äußern mit dem innern Wesen (vergl. die oft damit verbundnen Pomp, Prunk, Gepränge ꝛc., ferner Luxus ꝛc.): Die P. der Natur, der Naturerscheinungen, der auf-, der untergehnden Sonne, des Nordlichts, des Sternenhimmels; Des Mondes stille, — beruhigte P.; Die P. der Farben, der Blumen, des Blumenflors, des Frühlings ꝛc., des Königs, der Majestät, des Krönungssaals, des Baues, des Aufzuges, des Anzuges, der Kleider, seines Auftretens, seiner Erscheinung ꝛc.; Herrliche, glänzende, schimmernde, blendende, leere, eitle, übertriebne P. ꝛc.; Das ist eine P. von einem Saal, Gebäude, Menschen ꝛc. = ein P.-Saal, -Gebäude, -Mensch ꝛc., ein prächtiger, herrlicher ganz vorzüglicher; Die Wiesen grünen, daß es eine P., eine helle P. ist, prächtig ꝛc.; Große P. [Gepränge ꝛc.] zur Schau tragen, zeigen, sehn lassen, entwickeln ꝛc.; P. [Luxus] treiben, führen; Am Hof ꝛc. herrscht große P.; Das Fest wurde mit vieler P. gefeiert, begangen ꝛc.; Kleine Macht | und große P. | ist veracht. Sprchw.: Wenn du aus den elfenbeinen Palasten dahertrittst in deiner schönen P. Ps. 45, 9; 145, 5; 12; Also soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche P. [„der Schmuck der Königreiche, die stolze Zierde“. Bunz] der Chaldäer umgekehret werden. Jes. 13, 19; Will ich dich zur P. ewiglich machen. 60, 15; 10, 12; 14, 11; 23, 9; Wie groß meinst du denn, daß du [König] seiest mit deiner P. und Herrlichkeit? Hes. 31, 8; Die Braut holen mit großer P. 1. Macc. 9, 37 ꝛc.; Ein Hagebuttenstrauch hing . . . noch voll rother Früchte, als die letzte P. des Jahres. Arnim 32; Daß er eine Welt von Putz und P. zusammengehäuft, um das Bild seiner Geliebten zu verherrlichen. G. 4, 225; 16, 237 ꝛc.; Sich mit P. und Prunk umgeben. 4, 178; 31, 335 ꝛc.; Mehr zur P. als zur Nothwendigkeit. 28, 40; Ein solches Werk der Kunst und P. [wie die Propyläen]. 30, 281; Dieser Glieder frohe P. 2, 105; Wann Haus und Kleid nicht glänzt in wohlgewählter P. Haller 122; Die P. und Üppigkeit hat Armuth [Subj.] weggeschrecket. 127; Ahndungslos | welcher Werke P. [fast = welche P.-Werke] noch Nacht umhüllte. WHumboldt 1, 344; Dieses könne der Oper, anstatt ihr Etwas von ihrer P. zu benehmen, einen neuen Zierrath verschaffen. L. 3, 80; Mit aller typographischen, wo nicht P., doch Sauberkeit. 11, 182; Mit großem Gepräng und herrlichen P. daher kommen. . . Mit großem Schall und Gepränge. Luther 6, 279b; Durch eitle P. in seinen Augen groß. Nicolai 1, 158; 239; Rachel 1, 301; Der Schlucker! und doch treibet er | gleich Reichen Prunk und P. Ramler F. 3, 111; Worin man mit der größten P. | zu einem Gastmahl Anstalt macht. 101 [„mit großem P-e | . . machte. Zachariä]; Die übergold'ten Zinnen, | Denkmäler alter königlicher P. Sch. 33b; Der Leichenpomp wird veranstaltet in aller P. 107b; Das ist eine P. von einem Becher. 352b; 409b; Die P. dieses Götterleibes. Stahr Par. 1, 140; Kein Grübel, kein Prunk und alle P. Zelter 5, 13.

Anm. Ahd. praht, mhd. braht, mit der Grundbed. laut ausbrechender lärmender Schall (so noch im ältern Nhd. = s. Belege bei Adelung; Frisch; Grimm 2, 283; Schm. ꝛc., vgl.: Ich höret zu ihrem Geprächt. HSachs G. 1, 71 ꝛc.; lautprächt, s. laut, Anm. ꝛc.) woraus sich zunächst die noch heute geltende Bed. entwickelte des schallenden Aufzugs und Pomps, des lärmenden Aufsehn machenden Gepränges (s. Zarncke Br. 335a und vergl. oben Luther 6, 279b, wie auch z. B.: Trompeten und klingender, singender Schall | und Wagen und Reiter und bräutlicher Schwall ꝛc. G. 1, 159) und dann die der glänzenden Erscheinung überh., — vergl.: rothprecht = rothglänzend. Fischart (Wackern. 3, 478 [38]); Gotthelf Sch. 100 ꝛc., s. Anm. zu brechen ꝛc. — Das jetzt vralt. masc. hat sich noch ziemlich lange erhalten, s. nam.: „P. ist bei Einigen f., bei den Meisten m.“ Frisch und Jes. 25, 11; Hes. 28, 17; Weish. 5, 8; 1. Macc. 15, 32 ꝛc. Der frohe Lenz. . . Sein jugendlicher P. Creuz 1, 68; SDach (Wackern. 2, 372 [7]); Eppendorf 18, 28; 41; 47; 75 ꝛc.; Fischart B. 38b; Großm. 105; Garzoni 751b; Denken Sie denn, daß ich den Gewinnst nur zum P. anwenden werde? Gellert 3, 334; Göckingk 1, 44; Haller 84; Logau 2, 3, 57; Musäus M. 2, 14; Dem P-e. Nicolai 1, 70; 143; Opitz 1, 16 v. 238 ꝛc. (f. 92 v. 131); Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 175); Ryff Sp. VI; HSachs (Wackern. 2, 81 [17]); Stumpf 78a; 79a ꝛc.; Waldis Ps. 4, 2; 54, 2; 66, 3; Weidner 164; Zinkgräf 1, 132; 219; 252; 313; 353; 359 ꝛc. — Mz. selten, doch z. B.: Großer Thaten | erhabne P-en. Daumer 1, 261; Faltet aus die frischen P-en, | ihr des grünen Thals Juwelen, | holde Blumen euren Flor. G. 6, 272, wie schon bei Logau, s. L. 5, 181; 239; 242 ꝛc. — Als Bstw. z. B.: Den P.-Sitz . ., den P.-Sessel. G. 18, 16 ꝛc.; Ein P.-Junge [ein prächtiger, herrlicher ꝛc.] und so unzählige.

Zsstzg. z. B.: Des Himmels Augen-P. [die Sterne]. FMüller (Wackern. 2, 929 [15]); Bettel-P., bettelhafte; Die Natur in ihrer ganzen reichen Gestaltungs- und Bildungs-P. Gartenlaube 9, 681a; „Mit der Blumen-P. das salbenduftende Haar zu kränzen. Schwegler (46) 279; Die Einholungs-, Einzugs-P.; [Wo] Pfauen . . ihre Farben-P. entfalteten. Gutzkow 3, 211; Die Feen-P. [feenhafte] des Ballets; Der Tempel heitre Wände | glänzen schon in Festes-P. Sch. 56b; Armsel'ge Flitter-P.; Der Garten war in seiner vollen Frühlings-P. G. 18, 205; 1, 81; Wenn des Nordlichts Glanz-P. | unsern Himmel hellt; Schauten hinaus in die Gluthen-P. [des Sonnenuntergangs]. Auerbach Ab. 30; In seiner Götter-P. steigt Kronos großer Sohn | zu ihr. Sch. 14a; Häuser-P. Kürnberger N. 2, 140; Die Herbst-P. des Südens. Hausbl. (60) 1, 359; Die Himmels-P. [himmlische P.] dieses Anblicks; Winkt schon überall Hochgebirgs-P. Kürnberger N. 2, 140; „Gegliedert schnürten goldne Riemen schleifenhaft“. O rufe mir nicht jene Hülle-P. hervor! G. 10, 298; Kleider-P.; Der schimmerreichste Saal, mit Königs-P. geschmückt. W. 20, 191; O was in tausend Liebes-P. | die Holde, die ich meine, lacht! B. 37b; Welche Säulen-P.! JKohl Par. 1, 162; Der Oberhimmel geht in seiner Silber-P. Scultetus (L. 8, 301); Kürnberger N. 2, 140; Die herrlichste Waldsommer-P. 1, 123; Strahlt das Auge Sonnen-P. Sch. 2b; Krystallne Winter-P. KMayer 184; Homer erzählte gleich mit großer Wörter-P., | was sie darauf gestickt. W. 10, 70; 7, 108; Des Sternenhimmels Wunder-P.; Bald erblich die Zauber-P. | der freien Phantasie. Fouqué Gd. 1, 72 ꝛc., s. Spate, vergl. die von Pomp, Gepränge ꝛc.

Prächteln intr. (haben): (schwzr.) übertriebnen Aufwand machen. Stalder; P. und sich anputzen. Auerbach Ed. 42; Ein aufgeputztes Ding . ., dessen Mutter . . an der Thüre bettelt, innert welcher ihr Mädchen prächtelt und Buben Wein zahlt. Gotthelf 5, 78.

Práchten intr. (haben): im Allgm. vralt., mundartl. (s. Pracht, Anm. u. nam. Schm. 1, 250) lärmend pochen auf Etwas, darauf trotzen, großthun und stolzieren; prangen, prunken ꝛc.: SBirck (Wackern. 2, 29 [15]); Logau (L. 5, 336); Sie p. auf sich selbst und nicht in Gott. Luther 1, 25b; 65a; 297a; 535b; Rühmen, p., prangen und trotzen. 3, 7a; Smaragden | . . sah man erschimmernd p. Tieck 13, 156; Damit sie stölzlich p. Waldis Ps. 53, 1; Mit breiten rothen Hüten p. Es. 4, 4, vgl.: Der ein unermeßliches Gold verschwendet und . . prachtiert. Tieck GN. 7, 47; Sah prachtieren . . sein schön schwarzbraunes Pferd. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 112) ꝛc.

Zsstzg., tr.: selten z. B.: Be-: mit Pracht schmücken: Weil vor Allem so behendig | sie [die Baukunst und die Malerei] sind, den Reichthum zu b. Glaßbrenner Reim. 262. — Ent-: der Pracht entkleiden, berauben: So wandte sich die Gluth, die Häuser zu e. Kaschin 368. — Ver-: mit Prangen durchbringen, s. L. 5, 349 ꝛc.

Prächtig, a.: voller Pracht; voller Glanz der äußern Erscheinung: dann auch, wie prachtvoll, herrlich ꝛc. = sehr schön, vortrefflich ꝛc.; auch zuw. = prachtliebend u. (vralt.) = hochmüthig, stolz: Schön und p. geschmückt. Ps. 104, 1; 96, 6; Hes. 27, 25 ꝛc.; Das p-e Haus. Cham. 3, 229; 6, 253; P. weben in seinen Sang | sich Morgen- und Abendröthen. Geibel 51; Aus dem Anständigen eines Vorsaals in das Würdigere der Vorzimmer, in das P-ere des Audienzzimmers überzugehen. G. 26, 88; Wer sich auf Seide streckt, | Der lieget p. schlimm. Günther 1014; Mit echter Lust entzückt, mit wahrem Vorzug p. [darauf stolz]. Haller 227; Kant SchE. 8 ff.; Wir sind sehr hoffährtig, stolz und p. wider den Teufel. Luther 8, 159a; Wortgepränge . ., mit dem wir die Eingänge unsrer Briefe p. machen. Rabner 3, 7; Majestätisch p. nun, | wie des Donners Orgelton. Sch. 3a; Durch des Himmels p-en Plan. 19b; In p-em Pompe. 796b; Die p-e Zukunft ist eine jämmerliche Gegenwart geworden. Wackenroder Kl. 258 ꝛc.; Die schöne Welt vor mir erglimmt | in morgen-p-er Ruh. Hungari 1, 137; Schau, wie hehr und wunder-p. | Alles strahlt. V. 4, 61 ꝛc. — Vralt. auch: Prachtig. Jes. 28, 1 ff.; Röm. 16, 18; Luther 1, 483a; 6, 94b (daneben p.); Stumpf 369b; 380a ꝛc., vgl. Basler Bibel v. 1523, wo „brächtig“ erklärt ist durch: hochmüthig, hochfährtig, wie prächtisch. Fischart Eh. 74; Großm. 137 ꝛc.; prächtlich. Luther 1, 191b; Öffentlich und prechtlich [vor Aller Augen]. 260a; HSachs G. 1, 107; Schaidenreißer VIII ꝛc.; Prachtlich. Luther 1, 423b ꝛc.

* **Prä-cipitāt** (lat.), n., m., -(e)s; -e: Chem.: eine durch Fällung erhaltnes chem. Präparat, zumal Quecksilberpräparat. — **-cīs**, a.: -est: genau, scharf, bestimmt pünktlich. — **-cisiōn**, f.; 0: Bündigkeit und scharfe, genaue Bestimmtheit des Ausdrucks. — **-destinatiōn**, f.; -en: Vorherbestimmung. — **-destinīeren**, tr.: vorherbestimmen. Weißer Rom. 89 ꝛc. — **-dicīeren**, tr.: Etwas von einem Ggstd. aussagen. — **-dikánt**, m., -en; -en: Prediger. Sch. 840b ꝛc., in ältrer Schreibw.: „Predicant“, z. B.: Fischart B. XV ꝛc.; Adelung. — **-dikāt**, n., -(e)s; -e: Das, was man von einem Subj. aussagt, ihm urtheilend beilegt, s. Kant SW. 1, 57 ꝛc., auch = Titel. — **-dominīeren**, intr. (haben): vorherrschen, vorwalten. — **-fékt**, m., -s, -en; -e, -en: Vorgesetzter, — als Titel eines Ober-

beamten bei den alten Römern, wie bei den Franzosen. — -fektūr, f.; -en: Amt und Wirkungskreis eines Präfekts. — -fix, n., -es, -e: Vorsilbe, auch: P-um; Mz.: P-a.

Prägbar, a.: was zu prägen (s. d. u. Zsstzg.) ist, z. B.: Ein-p., vergl.: Eine prachtvoll einprägliche Lehre. Gervinus Sh. 2, 320.

I. **Präge**, f.; 0: Präge-Anstalt, -Werk und Gepräge, z. B. übrtr.: Ihren Schatz [englischer Vokabeln] mehr unter englischer P. zu vermünzen. König Mar. 1, 95; Die eigene Geistes-P. durch Verspottung ihrer Kehrseite zu rächen. Demokr. St. 166 ꝛc.

II. **Gepräg-e**, n., -(e)s; -e: 1) das Prägen, die Prägung: Die Kunst des G-es, bei Münzen, seltner bei einem Ring. Sch. 111b ꝛc. — 2) das durch das Prägen auf einer Münze ꝛc. erzeugte Bild: Eine Münze mit schönem, scharfem, deutlichem —, flachem, stumpfem, abgegriffenem G-e; Werft die Münze in den Tiegel, wenn ihr ihren Gehalt wissen wollt, unter dem G-e findet ihr ihn in Ewigkeit nicht. G. 32, 86; Geldwechsler, die .. nur, was von gutem Schrot und Korn und scharfem G-e ist, behalten. W. Luc. 4, 88 ꝛc. — a) übrtr. (vgl. Charakter 1 u. 2): ein hervortretendes (ausgeprägtes) Merkmal, wodurch Etwas in seiner Wesenheit gekennzeichnet ist: Der Stil selbst hat das G-e des großen Schriftstellers. Forster Jt. 1, 64; Die Tausende .. | von jedem Geschlecht, G., Gesicht. Freiligrath Pol. 2, 63; Ein Bild von Correggio, zwar nicht vollkommen erhalten, das aber doch das glückliche G. des Reizes unausgelöscht mit sich führt. G. 23, 269; 32, 46; Wenn .. das sklavische G. einer Übersetzung verwischt werden sollte. Sch. 28a; Erkenne der Wahrheit reinstes G. | in meinem Geständnis. W. 15, 259; Diese Anekdoten tragen das G-e der Lüge auf der Stirn. Luc. 3, 267 ꝛc. — 3) etwas Geprägtes: a) eig. (eine Münze): Ebensowenig fehlte es an .. ältern Münzen, an Brakteaten, verfänglichen satirischen Geprägen. G. 27, 188; Dies Jahr ist ein „Geprege" wie Schaugroschen .. aus den Niederlanden heraufkommen. .. Auf der einen Seiten stehen zwo Säulen. Luther 8, 250a ꝛc. — b) übrtr.: Der Geschichtsschreiber umfasst alle Fäden irdischen Wirkens und alle G-e überirdischer Ideen. WHumboldt 1, 3; Über Korn und Feingehalt des sprachlichen G-es. Monatbl. 2, 226 ꝛc.

Zsstzg. selten mit Vors. (s. die von prägen), gew. mit Bstw. (vgl. die von Stempel, Form, Charakter, Münze), — z. B.: Wie weit der äußre Mensch den innern ganz zum Ab-G-e und zur Schau trage. Kühne Fr. 75; Eine Russin ganz gemeinen Aus-G-es [2b]. Zschokke 8, 300; Das Doppel-G. der Menschheitlichkeit und Volksthümlichkeit. Jahn M. 329; OMüller Stadtsch. 1, 138; Was ist alles Geld gegen das höhere Ehren-G-e, womit der Staat einen Menschen zur Selbstmedaille umstempelt? JP. Nachdämm. 79; Ein bedeutendes Geist-G-e. Ense Denkw. 5, 248; Den impertinenten Stempel, den Sie tragen, und den schlechten Gehalt! Louisd'or-G-e auf Glockenspeise. Iffland 9, 1, 148; Das Natur-G-e war noch nicht zur glatten Einerleiheit so abgeschliffen. Arndt E. 44; Das Schicksalsreiche hat die Welt an Schleiermacher bisher fast ganz übersehen. .. Seine Leidenschaft zur Predigerin Grunow hatte das größte Schicksals-G-e. Ense Tag. 1, 30; Wie Stein-G. in jedem Zuge steht | Entschluß und unerschütterlicher Wille. Lenau A. 70; Werke, deren Ur-G. [originelles G.] dem Blicke .. unverkennbar entgegenleuchtet. Matthisson E. 1, 374; Die .. in der europäischen Abfegung und Polierung das Volks-G-e zum Theil schon verwischt zeigten. Arndt E. 163; Neue Wort-G-e ꝛc.

Prägeln: s. brägeln u. z. B. Günther 383; Von der Sonnenhitze ausgeprägelt. Fleming Z. 377b.

Prägen, tr.: 1) Münzen stempeln, s. nam. Karmarsch 2, 721; Mitscherlich 2, 2, 319, — mit versch. Obj. u. o. Obj., auch zuw., als die Haupt- u. Schlußoperationen des Münzens, verallgemeinert = münzen (s. b): Der Münzmeister prägte [münzte] scharf, d. h. er machte das Geld an Silbergehalt um einen halben Gran schlechter als es sein sollte (was gesetzlich noch erlaubt war). Freytag Bild. 2, 144; Die neugeprägten Münzen. 147; Münzen mit dem Bild des Königs p. [od. schlagen]; Der das Bild seines Königs auf ein unechtes Metall zu p. sich unterfinge. G. 10, 75; Die Uhlhornschen Maschinen p. von großen Münzsorten 36—40 Stück in einer Minute. Karmarsch 2, 726; Die geprägten Mittel, welche dabei angewendet worden [das Geld — zur Bestechung]. Knebel 1, 161; Rückert Mak. 1, 96 ꝛc. — a) durch ähnliches Druck- od. Stoßwerk auch andre metallne Ggstde. stempeln u. formen, s. Karmarsch 2, 870; Zum P. der Münzen und des Stempels wird dieselbe Maschine angewendet. Mitscherlich 2, 2, 319 ꝛc. — b) übrtr., s. münzen 1a und stempeln: Fürsten p. so oft auf kaum versilbertes Kupfer | ihr bedeutendes Bild .. | Schwärmer p. den Stempel des Geists auf Lügen und Unsinn ꝛc. G. 1, 286; 2, 114; Helene war aus einer völlig andern Form weiblicher Schönheit geprägt. Gutzkow R. 4, 66; Siehe da zwei Worte „bös" und „gut", die ihr zu Begriffen stempeln möchtet; denn wenn ihr die Worte einmal habt, so glaubt ihr auch schon, den leeren Schall zum Gedanken geprägt zu haben. Klinger F. 81; Diese Lüge ward in eben der Münze geprägt, aus welcher die 1000 Dukaten kommen. L. 10, 285; Mich wählen Sie nicht, Sire, Glückseligkeit, | die Sie uns p., auszustreuen! Ich muß | mich weigern diese Stempel auszugeben. Sch. 278a; Ich sehe dieses edle Oberhaus | gleich feil mit den erkäuflichen Gemeinen | Gesetze p. und verrufen. 412b; Freuden, die der unverfälschte Stempel | der Unschuld und Natur zu echten Freuden prägt. W. 3, 53, 12, 43! Neugeprägte Worte ꝛc. — 2) (s. 1) einen Eindruck in Etwas hervorbringen, der (längre od. kürzre Zeit bleibt, haftet, auch refl.: Einem od. sich Etwas ins Gedächtnis p.; Reime p. sich leicht ins Gedächtnis; Die köstliche „Vier" blieb mir ins Auge geprägt. G. 1, 235; Dies .. hat ihr einen Widerwillen | so tief ins Herz geprägt. 13, 38; Daß er nur wenige Schriftsteller, diese aber immer von Neuem las und in seine Gedanken prägte. H. Ph. 10, 289; Die harten Fußtapfen p. sich immer fester und fester. Ders. (Wackern. 4, 444[36]); Kleine Stapfen p. leicht den Boden. Kosegarten Rh. 3, 66; Wie solche tiefgeprägte Bilder doch | zu Zeiten in uns schlafen können, bis | ein Wort, ein Laut sie weckt! L. Nath. 2, 7; Mit so tief p-der Gewalt treffen seine Weisheitssprüche die Seele. Matthisson E. 1, 394; Dem Gesetze, | das du selber, Natur, mir in den Busen geprägt. Sch. 87a; Denkt, wenn wir Pferde nennen, daß ihr sie | den stolzen Huf seht in die Erde p. Schlegel Sh. 7, 8; Ob ein Knab' in Wuth | deiner Lippe des Zahns dauerndes Mal geprägt. V. H. 1, 42 ꝛc. — 3) dazu: a) der substant. Infin. (s. d): Das P. der Münzen, Stempel ꝛc., Münz-, Stempel-P. Mitscherlich 2, 2, 323; Dieses Verfahren des Hohl-P-s bezeichnet man meist mit dem Namen pressen, stanzen oder stampfen. Karmarsch 2, 870. — b) das verneinte Partic.: Die ungeprägten (Münz-) Platten. 725. — c) Präger: p-de Pers., z. B. in den Münzen der das P. besorgende Arbeiter; Ein unermüdlich unverschämter Präger | papierner Münze [von Schriften, Journalen ꝛc.]. G. 6, 159; O ihr Präger und Wäger echter Gewichte. Rückert Mak. 1, 45 ꝛc. — d) Prägung: das P. (a), z. B.: Die Vorzüge der Ringprägung [wobei der Unterstempel von einem der Größe der fertigen Münze entsprechenden Stahlring umschlossen ist] gegen das P. ohne Ring. Karmarsch 2, 721 ꝛc., aber auch (s. Gepräge) das Geprägte: Wer bei seinen [Wort-] Prägungen ohne Feingefühl zu Werke geht. Kolbe Vel. 59 ꝛc.

Anm. Ahd. (ka)prâhhan, (ka)prâchan, gravieren, stempeln, vgl. die Formen: prächen, präcken. Schm. 1, 342 und dazu: Das Gepräch, (Ge-)Präch t. ebd.

Zsstzg., vgl. die von münzen, stempeln, drücken ꝛc., z. B.: Ab-: Den Kopf [zum Münzstempel] prägt man in weichem Stahl. .. Die Abprägung. Mitscherlich 2, 2, 323 ꝛc. u. übrtr.: Kann denn .. der fremde Grundtext wirklich ganz treu in die Muttersprache abgeprägt werden? Raumer Päd. 3, 1, 82; [Ein Teppich], auf welchem sie erblickt .. | die Bilder abgeprägt von jenen Dingen allen. Rückert Rost. 69a; Nur dem schönen Herzen ist es verliehen, .. in jeder seiner Äußerungen ein vollendetes Bild von sich selbst ab-zu-p. Sch. 1199b ꝛc. — An-: selten st. auf-, ein-p.: Fehler, die zu tief dir waren angeprägt. Rückert W. 2, 141; Thümmel Reis. 8, 246 ꝛc. u. noch seltner st. des Grundw.: Denkmünzen der Vorzeit, die muß keine Macht willkürlich absetzen und beliebig a. Jahn M. 171. — Auf-: 1) ein Gepräge aufdrücken, eig. u. übrtr.: Mit einer Heiterkeit, des Antlitzes, die ihm .. die Freude über seinen Einfall aufprägte. Auerbach D. 4, 320; Barf. 98; Der verschiedene Werth, welchen der Staat den Personen aufprägt. B. 403a; Seinen Nachkommen einen entschiedenen Charakter a. G. 20, 155; Ein Besitzthum, welchem einmal dieser Charakter aufgeprägt ist. 23, 85; 32, 123; Gutzkow R. 7, 386; WHumboldt 1, 377; Rückert Morg. 2, 139 ꝛc., auch refl.: [Diese Verschlossenheit] hatte sich seinem Charakter aufgeprägt. Auerbach D. 4, 275 ꝛc. — 2) münzend aufbrauchen, ver-p. — Aus-: fertig prägen, zunächst Geld, so daß es ausgeprägt werden kann ꝛc.; mit best. hervortretendem Gepräge ausbilden: Gold, Silber, Münzen a.; Häßliche Kehrseite der Medaille, deren schön ausgeprägte Vorderseite uns .. anlockte. Böttiger Sab. XI; Ich lasse gern die Thoren gelten, | wofür das Glück sie ausgeprägt. Göckingk 1, 14; Diese Stirne .. | hat mein Finger nicht | sie ausgeprägt? G. 7, 237; Grundsätze, die er nie in Thaten ausprägte. JP. 22, 204; Platen 2, 269! Eine Liebe, welche ihr Unglück so zu Schandmünzen auf den geliebten Gegenstand ausprägt. DViertelj. 1, 1, 178 ꝛc. — a) refl.: sich in charakteristischen Kundgebungen zeigen: Das ureigne Gemüthsleben eines Volkes prägt sich in Spruch und Lied .. aus. Auerbach SchV. 17 u. untrennbar (s. Sanders Progr. 72b) Leb. 1, 127; 3, 237 ꝛc. — b) im adjekt. Partic.: mit best. Gepräge hervortretend, entschieden, unverkennbar: Ein ausgeprägter Plattfuß. Burmeister gB. 2, 106; Die ausgeprägtesten Räuberphysiognomien. Hackländer Erl. 1, 251; Stahr Rep. 2, 27; Waldau N. 2, 134 ꝛc. und dazu: Der Absolutismus aber hat, bei aller Ausgeprägtheit, keineswegs seinen Stammsitz in Neapel gehabt. Volksz. 8, 214. — Be-: mit einem Gepräge versehn, eig. u. übrtr.: Ein Pergament, beschrieben und beprägt. G. 11, 70; Wenn man ein elendes Dörfchen mit solch einem [edeln] Namen beprägt sieht. Thümmel 7, 16; Des Stieres | schwimmender Huf beprägte der Meerbahn leises Gewässer | mit sanftschonenden Spuren. V. Myth. 1, 219. — Ein-: ein Gepräge eindrücken; Etwas tief und haftend eindrücken: Einem, sich, seinem Gedächtnis, Herzen ꝛc. Etwas e.; Der Eindruck, den Lothorio's Gegenwart beim ersten Anblick mir einprägte. G. 17, 312; 32, 360; Er prägt keinen Respekt ein. 40, 305; H. 15, 48; Platen 4, 320; [Mitleid, du] prägst des Lächelns heitre Züge | abgehärmten Wangen ein. Salis 13; Sch. 1128b; W. 11, 206 ꝛc. — Auch refl.: Was in Herz und Sinn | sich eingeprägt. G. 10, 295; 21, 195; Solche Flammenworte hatten sich mir gleich eingeprägt. Gutzkow R. 5, 186 ꝛc. — Um-: prägend umgestalten: Nach ihrem inneren Gehalt | die Welt voll Narren umzuprägen, | ist Das in menschlicher Gewalt? Göckingk 1, 15; Herwegh 1, 187; Diese Zeiten, die man zu den geistigsten des Christenthums hat ump. wollen, sind die materiellsten. Immermann M. 3, 397; Nun ward das goldne Bild .. zu Dukaten umgeprägt. Pfeffel Po. 3, 116; Rückert W. 2, 54; Jede fremde Schaumünze in vollwichtiges einheimisches Geld um-zu-p. DVeit Reimarus (1807) 25 ꝛc., auch refl.: Niemand kann sich um-p. G. 24, 83 ꝛc. — Ver-: 1) ver-p. 2, aus-p.: Das zu Schaumünzen verprägte Gold ꝛc. — 2) schlecht prägen: Lumpenvolk, gewippt und gekippt, | verprägt, verschliffen. Droysen A. 2, 217; Männerchen .., falschgemünzte, | werthlose, ganz verprägete. V. Ar. 1, 38 ꝛc. — Vor-: z. B. mit einem das Künftige vordeutenden Gepräge bilden (s. vorbilden 2): Das ist das Gold, wovon die Chrysalide trägt | den Namen, darin ist Verklärung vorgeprägt. Rückert W. 4, 271 ꝛc.

Einpräglich: s. prägbar.

* **Pragmātisch** (gr.), a.: auf ersprießliche Anwendung für das Leben berechnet: P-e Geschichtsschreibung; Eine Haupt- und Staatsaktion | mit trefflichen p-en Maximen. G. 11, 27; Eine p-e Sanktion ist ein Gesetz, welches nicht aus dem Rechte der Staaten als nothwendig, sondern aus der Vorsorge für die allgemeine Wohlfahrt herfließt. Kant.

* **Präg-nánt** (lat.), a.: bedeutungs-, inhaltsvoll. — -nánz, f.; 0: das Prägnantsein. — -ravieren (-rawīren), tr.: vorzugsweise beeinträchtigen.

Prāhl: 1) m., -(e)s; 0: a) Prunk, z. B.: Sie mit einem großen P-e gar herrlich empfangen. B. Russow Chron. von Liefl. (Rost. 1578) 21, s. Jahn M. 202; Sie hielten starken P. und Praß. s. ebd. 67, vergl. niederd.: Een Dook wert ahne Prael up grünen Gras gedecket. Laurenberg 87. — b) = P.-Salat (s. d.). — 2) n., -(e)s; 0: in Zsstzg: Ge-: das Prahlen, die Prahlerei: B. 48b; Das eitle G. mit der sokratischen Methode. Gervinus Lit. 5, 350; Jenes G. von den Adlerpfaden, die der Dichter

fliegen will. 143; Dies G. mit Abgesandten und Pfauen und dies Großthun. W. 34, 259 ꝛc.; Verschließ dein Ohr vor allem Wort-G–e über bildende Kunst. G. 31, 10.

Prählen, intr. (haben), zuw. tr. (1c, 2g) u. refl. (2h): vergl. prangen, prunken: 1) mit sachl. Subj. (vgl. 2): Etwas prahlt, zieht, gleichsam herausfordernd, die Aufmerksamk. auf sich, z. B. durch lautes Schallen od. häufiger durch in die Augen fallenden Glanz ꝛc.: Der Ring war 4—500 Gulden werth und prahlte außerordentlich. CFBahrdt 3, 217; Der Fackelzug, sehr dürftig, muß dennoch in den Zeitungen p., als wäre es eine große Herrlichkeit gewesen. Ense Tag. 2, 41; Alle die Epochen, wenn sie auch einen Augenblick mit einem Scheinglanze p. sollten, verschwinden vor der Nachwelt. G. 4, 264; Strahlen, | die heller als Rubin' u. Diamanten p. Mühlpforth Hochz. 4; Daß du [Päonie] so prahlst und doch nur stinkest. Ramler F. 1, 41; Wo Mond und Sonne selbst im Glanzvereine strahlen, | was wollen Sterne da mit ihrem Schimmer p. (s. 2)? Rückert Rost. 12b; Auf der Tribüne prahlet (s. 2) das Recht, in der Hütte die Eintracht. Sch. 76b; Tieck Makb. 2, 2 ꝛc. — a) ungw.: Empöret steigt das Meer, Gestad' und Damm zum Hohne, | der Blitz prahlt mit der Nacht und Pol und Himmel krachen. Sch. 17b, etwa: er kämpft mit der Nacht, durch den Kontrast in blendenderem Glanz erscheinend? — b) im adjekt. Partic.: Stoßt . . : . in p–de Trompeten! Haller 83; Deklamation. Einige verstehen darunter eine gewisse schwülstige und p–de Recitation. L. 4, 197; Kenntnis, die um so weniger nützt, je p–der sie ist. 11, 28; Ihre p–den Magazine. Thümmel 7, 110 ꝛc. — c) mit Obj.: Etwas p–d zeigen: Im weißen Strumpfe prahlt die dicke Wade Kraft. Zachariä 1, 141 ꝛc. — 2) mit persönl. (od. personif.) Subj. (vergl. 1): großthun, — nam. mit Etwas, das man nicht oder doch nicht in dem vorgegebnen Grad (Umfang) besitzt ꝛc. o. abhäng. Verh. (a—d): a) Wie lange sollen die Gottlosen „pralen" und so trötzlich reden und alle Übelthäter sich so rühmen? Ps. 94, 3 mit Randgl.: Einherfahren mit Worten als ein Herr oder Tyrann, den man fürchten müsse, was er sagt oder will [s. Anm.]; O des Großsprechers! P. die Teufel auch? Klinger F. 68; Der Strotzer, der dort prahlet | und einher mit Stolz des Pfauen tritt. Langbein 1, 75; Ein p–der Zahnarzt. Thümmel 7, 261 ꝛc. — b) mit Adv.: Der Schröter schnurrt mit summendem Getön | leer-p–d in die Luft. Zachariä 1, 152; Da er eitel „gepralet". V. Od. 22, 249; Groß-p–der! 18, 79; O, daß der Mann . . mich zwingen muß groß zu p. und meine stille Tugend am Licht der Bewunderung zu versengen. Sch. 191a; Prahlst du groß? | Ich kann's so gut wie du. Schlegel Haml. 5, 1 ꝛc. (s. e). — c) im subst. Infin.: Endlich kam das herrliche Modell und ward mit großem P. und Prangen aufgesetzt. G. 28, 309; Sein P. vernahm . . Poseidaon. V. Od. 4, 505 ꝛc., auch (s. † S.): Ich möchte nicht gern Prahlens machen. Zelter 5, 343; So viel Aufhebens (s. d. 2) und P–s davon machen W. 9, 65 ꝛc. — d) im verneinten Partic., als Einschiebung = ohne Prahlerei gesprochen! ꝛc.: Doch wüsst' ich Niemand, ungeprahlt, | der seine Zeche besser bezahlt. G. 3, 91. — e) mit abhäng. Präp., gw.: Mit Etwas p. Fichte 8, 52; Gellert 1, 119; Man prahlt oft mit Dem, was man gar nicht hat, damit man es wenigstens zu haben scheine. L. 6, 25; Ich möchte gern gegen die ganze Welt mit Ihnen p. Sampf. 3, 2; Tieck N. 3, 22; Was prunkt und prahlt Ihr da mit pausbackigen Lorbeer-Oden? Voigts H. 89; Der mit seiner Schande prahlt. W. 34, 50 ꝛc., auch (s. b): Du schämst dich nicht, damit groß zu p.? Sch. 107b, seltner: Er prahlet immer auf Verstand. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 191); Von erlogenen Thaten und erheuchelten Schmerzen zu p. Vogt Köhl. 12 ꝛc. — f) mit abhäng. Satz, als dem Inhalt der p–den Worte ꝛc.: Nicht Einer, der nicht prahlt, | er habe dir zum Hohn die Hände roth | mit deinem, deiner Brüder Blut bemalt! Cham. 4, 133; Hätte der Freveler nicht hochmüthig „gepralt" und gelästert, | trotz den Göttern entflöh er. V. Od. 4, 504; Der Gecken blödes Volk . . prahlt, weil Laïs wich, euch Alle zu gewinnen. W. 12, 186; Dann prahlten sie, als ob sie uns zu Boden geworfen. Luc. 5, 44 ꝛc.; Zum [gw.: gegen] Zeuxis prahlt einst A. . .: „So schnell, wie ich, malt . . nicht Einer." B. 64a. — g) mit Obj.: Etwas p–d behaupten, verkünden: Keineswegs prahlt sie es bloß. Fichte 7, 375; Lichtenberg 4, 392; Mein Herz hörte nicht, was meine Junge prahlte. Sch. 107b; Alle deine geprahlten Einflüsse. Derf. (Wackern. 4, 966[17]); Alle prahlten nun Schandthaten, nicht gethan. Zachariä 1, 14. — h) refl., zuw. st. intr.: Prahlt dann in diesem Aufputz sich. Blumauer 2, 210; Also pflegen sich schuldbewußte Weltlinge eben mit ihrer Schuld zu p. Cham. 5, 42 ꝛc., aber auch mit Angabe der Wirkung: Ein Arzt, der sich zum Doktor prahlt [sich p–d dazu macht]. Hagedorn 3, 156 ꝛc. — i) Prahler, s. u.

Anm. S. brallen, vgl. Stalder 1, 215 (auch pralatzgen = plappern. 214 und Gotthelf U. 1, 233), das erste Bsp. in 2a, wie auch: [in Worten] her-, daher-, einher-pral(l)en ꝛc. und frz. braire, schreien, von einem auch mlat. bragire, dem engl. brag, kymr. bragal, v., viell. vrwdt. ist (Diez 578), vergl.: prangen, mhd. prangen, prangnieren (Wackern. Gl. 428 ꝛc.), — das Grimm freilich zu „bringen" zieht, wie auch „Pracht", s. d., Anm. und vgl. ferner in Bezug auf die Bed. von 1, nam.: schreiende (kreischende) Farben und: Prahlgelb, prahlgrün, prahlroth. Jahn M. 202 (wie: knallgelb ꝛc.).

Zsstzg. gw. zu 2, z. B.: Âus-: 1) intr. zu Ende prahlen. — 2) [2g]: prahlend auskramen ꝛc.: Niemals ja hab ich's eitel ausgeprahlt. Immermann Card. 164. — Be- [2g]: prahlend besprechen, rühmen. Schottel 1012. — Dahêr- [s. Anm.]: Der die bitterlaunige Stelle . . so pathetisch daherprahlt [2g]. Engel 7, 370; Also prahlet er in seinem Dekret einher. Luther SW. 60, 253; Ein Anderer pralet und prallet daher. Simplicissimus 1, 461; Der sehr mit hohen, weitgesuchten und ungewöhnlichen Worten „daherprallete". Zinkgräf 1, 188. — Einhêr [s. Anm]: Daß sie selbst nicht wissen, was der freie Wille sei . . ., „prallen" [brallen] gleich wohl einher und verdammen plumps hinein die Lehre vom freien Willen. Luther 5, 297a; Wenn die Rottengeister und Ketzer einher „prallen": hie Schrift, hie Gottes Wort! 6, 480b ꝛc. — Hêr- [s. Anm.]: Da prahlet Einer her mit großen weiten Schritten. Opitz 1, 98; Der hatte Italien, der Gallien durchzogen, | Der „prallet" [brallet, plappert] Spanisch her. 190. — Vōr-: vor Jemand, so daß und damit er es hört, prahlen: CFBahrdt 1, 217; Vernunft, du prahlest immer | mir deine weisen Lehren vor. Göckingk Lieb. 18; Ihr prahltet . . | ihm von Schätzen 'was vor. G. 5, 281; 7, 222; Der ihnen vorprahlte, wie das Tanzen eine so gar schwere Kunst sei. Heine Reis. 2, 47; Klinger F. 116; W. 3, 31 ꝛc.

Prähl-er, m., –s; uv.: prahlende Pers. (weibl. P–in), Prahlhans, Aufschneider, Großsprecher ꝛc.: Armer (Sch. 435b), schlechter (Hagedorn 1, 108), windiger (W. 19, 186), lügenhafter (34, 53), leerer, eitler P.; Große P., schlechte Fechter! Sprchw. (W. 13, 183); Der Streich ging in die Luft, Herr P.! 15, 236; Erz-, Groß-P. (Grabbe Hann. 51); Ein armer Wicht, ein Tugend-P. [der mit Tugend prahlt]. Plönnies Mar. 174; G. 29, 251 ꝛc. — **-erēi**, f.; –en: das Prahlen u. prahlende Äußrung, s. Geprahl: Eine bloße Aufschneiderei. . . Seine thörichte P. G. 28, 229; Er zeigt, was ihm die Natur an guten Eigenschaften gegeben hat, ohne P. 29, 208; Ohne P. [gesprochen ꝛc.]. 6, 332, s. prahlen 2d; Wer packt hier solche P–en aus, | die unser Ohr mit leerem Schall betäuben? Schlegel Joh. 2, 1; Für persische P. und königliche Ostentation. W. Luc. 6, 333 ꝛc.; Erz-, Groß-, Tugend-P. — **-erhaft**, a.: in der Weise eines Prahlers; prahlend: L. 3, 112; W. 33, 57 ꝛc. — **-erisch**, a.: prahl(er)haft: P. reden (V. 22, 288), Etwas erzählen (G. 20, 109), sich rühmen ꝛc.; Der p–e Mund (Uhland 175); P–e Rede, Sprache, Worte ꝛc.; Eine p–e Ausstellung zur Schau. Kant Anthr. 193; Sch. 828b; Die Anstalten, die sich so p. angekündigt hatten und nun ein so lächerliches Ende nahmen. 873a; 992b; Das Gemälde unserer p–en Armuth. 171a; Wozu der Sekte p–e Tracht? 281b; W. Luc. 6, 333 ꝛc.; auch z. B. von einer Blume: Die p–e Aroïdee. Burmeister gB. 2, 258 ꝛc.; Erz-, groß-p. ꝛc. — **-haft**, a.: prahlerhaft ꝛc.: P–e Feigheit. Ense Denkw. 6, 22; Forster Br. 2, 456; Freiligrath H. 152; Schlegel Dr. 3, 106; V. Ant. 2, 227 ꝛc.; P–igkeit, Prahlerei, vgl.: Der prahligte Lumpenhund. Rockenphil 3, 164.

I. **Prähm**, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n. — **-en**: m., –s; uv.: 1) Schiff.: großes, ganz flaches und offnes, länglich viereckiges Flußfahrzeug, Bobrik, z. B.: Bagger- od. Mudder-P., zum Baggern, Ausmuddern; Brücken-P., s. Ponton; Über die Aller führt ein Fähr-P. Niebuhr Nachg. 1, 5, bair.: der Farm. Schm. 2, 563; Kiel-P., zum Kielholen der auszubessernden Schiffe, Kiellichter, Bulle (s. d. 1b); Ochsen-, Pferde-P., zum Übersetzen der Zugthiere, wo dies beim Schiffsziehn nothwendig ist; Schau-P., nach Adelung = P.; Stück- oder Kanonen-, zum Transport der Kanonen an die Schiffe ꝛc. (s. 2). — 2) ein Maß für Kalksteine = Prahm-Ladung, s. Krünitz 10, 596. — 3) s. Bram 1c.

II. **Prähmen**, intr. (haben): mit Prahmen (1) schiffen, fahren, z. B.: Keine Schiffahrt oder Nachpramung dulden. MWiggers Warn. 23; 35.

* **Prairie** (frz. prärī), f.; –(e)n: „Wiese", nam. Bez. der sich weithin dehnenden amerikanischen Grasebnen am Mississippi: Die P. (–⏑) blumig wallte. Freiligrath Pol. 2, 55.

* **Präjudīz** (lat.), n., –es; –e, –i-en: Rechtssprache: 1) Urtheil über eine Vorfrage — 2) ein früheres Urtheil, das für Späteres, nam. zu Jemandes Nachtheil, maßgebend ist od. so geltend gemacht wird, — auch übrtr.: Lasst ihn! doch ohne P.! G. 9, 141; Für dieses Mal — doch ohne P. — | soll keine Muse sich mit unserm Spiel bemühen. W. 11, 155; Daß . . sie mit ihrem Haberechten | zu künft'gem P. in ähnlichen Gefechten, | was sie gesucht im Wege Rechts erreicht. 12, 50 ꝛc. — **-īerlich**, a.: was als Präjudiz gegen Jemand geltend gemacht werden kann, ihm Nachtheil bringt. 14, 147 u. Ggstz.: Un-p. 13, 236; G. 34, 327 ꝛc.

Prákt-ici (gr.-lat.): s. Praktikus. — **-icīeren**, tr. u. intr. (haben): 1) Etwas ausübend betreiben, nam. (o. Obj.) von der Kunst des Arztes u. des Anwalts (s. Praxis) u. mit Obj., nam. von etwas mit Schlauheit u. List Betriebenem (s. 2): Wie lange hat er diesen Unfug, Betrug, diese Gaunerei schon prakticiert?; Wenn man das [Diebs-] Handwerk ins Große prakticiert. Sch. 108a; Merkurius ist unser Mann, | der's P. trefflich kann. 133a ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas mit Gewandtheit, schnell u. unmerklich ins Werk setzen, an eine Stelle, von einer Stelle weg bringen: Einem Etwas in die Tasche, aus der Tasche p.; Sich in ein Amt [hinein-] p.; Husch ist ihm denn ein Ringelchen an den Finger prakticiert. L. 1, 552; Daß er die Tochter seines Herrn . . heimlich aus dem Lande prakt e cieren sollte. Musäus M. 5, 79 ꝛc., auch (nam. bei Ältern): Praktiken (s. d.) treiben, ränkevoll sinnen ꝛc., z. B.: P. die Werber, wie sie Telemachum . . erlegen und austilgen wollen. Schaidenreißer 13b ꝛc. — 3) s. Praktik 1c. — 4) Zsstzg., nam. zu 2, z. B.: Durch die Fallthür der Thür mich ein-zu-p. Musäus Ph. 4, 182; Daß er nicht die Nachrede haben dürfte, als hätte er's heimlicher und verrätherischer Weis erprakticiert [durch Praktiken erlangt]. Zinkgräf 1, 291; Der Arzt hat sich ein hübsches Vermögen erprakticiert [1]; Hat also mit diesem Scherz noch ein Armband herausprakticiert [als Geschenk]. Zinkgräf 1, 321; Zweitausend Mann sind glücklich hineinprakticiert. Sch. 163b; Harlekin prakticiert ihm den Beutel weg. L. 4, 419; CFBahrdt 1, 199; W. Luc. 4, 276 ꝛc. — **-ik**, f.; –en: 1) (trochäisch nach lat. practica): a) die Ausübung einer Kunst (s. das gewöhnlichere Praxis), z. B.: Durch Nachdenken von Dem überzeugt, was man machen soll; durch P. unterrichtet, was man machen kann. G. 32, 202. — b) Rechenk.: Wälsche P.: ein Verfahren (Kunstgriff), sich durch Zerlegen einer größern Zahl in kleinere, bequemere das Rechnen (nam. im Kopf) zu erleichtern. — c) veraltende Bez. des Kalenders, nam. des hundertjährigen, als des für das praktische Leben besonders wichtigen Buchs, s. Brant N. 65, 63 und dazu Zarncke 406b u. nam.: Aller „Practik" Großmutter, eine dick gebrockte, neue und treue, laurhafte und immer daurhafte „Procdick" ꝛc. Fischart (s. Wackern. 3, 459) u. danach in Bezug auf die Wetterprophezeiungen, z. B.: Bauern-P., die bei den Landleuten geltenden Wetterregeln ꝛc. und verallgemeinert: P-en-Schreiber = Astrolog; prakticieren, Astrologie treiben ꝛc., s. Frisch. 2, 68a. — 2) (jambisch nach frz. pratique, doch bei Ältern auch troch.): List; Kunstgriff; schlaue Ränke zur Erreichung seiner Zwecke, z. B.: in Ez.: Viel böser P. (–⏑) sie erdichten, | selb' über einander anrichten. HSachs 1, 350c; Laß dich nur der Werber P. und Meuterei nichts anfechten. Schaidenreißer 7b; Von des Rechts P. und spitzen

Kniffen. Schlegel Sh. 7, 247; Wie Pipinus mit Rath und „Pratick" des Papsts Hildericum des Reichs verschupfet. Stumpf 223b; Unterstund Graf Friedrich .. mit „Practick" .. Konstanz einzunehmen. 399b; Richteten sie mancherlei „Practick" und Unraths wider die Stadt an. 404b; Es war aber die „Practik", dem König von Frankreich das Mailand unversehenlich abzujagen. 670b; Weidner 19 ꝛc. u. bes. oft in M., vergl.: Nur daß man statt des Worts Praxis, welches eine offene und ehrliche Behandlung einer Aufgabe bedeutet, das der P-en (mit langgezogner Penultima) braucht. Kant Buchm. 19, so 3. Macc. 6, 22; Fischart B. 45a; Ränk und P-en, heimliche Tücke und Stücke. Luther 8, 240b; Sch. 325a; Stumpf 392b; Diese Hunde von Advokaten! .. mit ihren Klauseln und P-en. Tieck A. 2, 263 ꝛc., s. P-en-Meister ꝛc. — **-ika**, f.; -iken: ältre (od. ganz lat.) Form st. Praktik (s. d.) u., wie dies, in versch. Bed., auf der ersten od. zweiten Silbe betont, z. B. (2): Mißgönner mit Butz, Neid und P. G. 35, 67 ꝛc., s. auch Pratika. — **-kābel**, a.: 1) ausführbar. — 2) zweckdienlich, brauchbar. — 3) von Wegen, Landstraßen: gangbar, wegsam. G. 14, 202; 227; 239; Sch. 320b. — 4) Bühnenspr.: von Fenstern, Thüren ꝛc., im Ggstz. der bloß gemalten, die wirklich zu öffnenden: Im Hintergrund eine zum Übersteigen p-e Mauer. Müllner 6, 101; Immermann M. 3, 206 ꝛc. — **-ikánt**, m., -en: ein Prakticierender, z. B.: Bei den Ärzten und gemeinen P-en. Ayff Sp. IX ꝛc., — heute gew.: Jemand, der in einer Stelle thätig ist, um sich für die Praxis vorzubereiten, z. B. von Handlungslehrlingen; unbesoldet an einem Gerichtshof arbeitenden Juristen; Forst-P-en ꝛc. — **-īke**, f.; -n: Praktik 2. — **-iker**, m., -s; uv: im Ggstz. zum Theoretiker: ein sein Fach thätig Ausübender u. ein Mann von praktischer Erfahrung, dafür auch in lat. Form: Ein alter Praktikus; Du bist ein ausgelernter Praktikus. Sch. 118a u. Mz.: Alte Praktici. 589a ꝛc. — **-isch**, a.: (vgl. Ggstz. theoretisch) den Zwecken des thätigen Lebens (im Ggstz. der bloßen Spekulation) gewidmet; dazu brauchbar und geschickt; in dem dazu Dienenden erfahren und gewandt ꝛc. — **-istīeren**, intr., tr.: st. prakticieren (s. d.), z. B.: Gutzkow 3, 130 ꝛc.

* **Prälāt** (lat.), m., -en, (-s); -en: 1) ein hoher Geistlicher mit zuständiger Gerichtsbark. (vergl.: Der Pastor oder Prelat. Luther 5, 10b); Reichs-P. Pfeffel Po. 3, 2. — 2) Bischof (s. d. 2) aus Burgunder. — **-ūr**, f.; -en: Würde u. Stelle eines Prälaten.

* **Präliminār-ien** (lat.), pl.: die dem endgültigen Abschluß vorangehnden und ihn vorbereitenden Unterhandlungen und Feststellungen; Friedens-P. ꝛc.

I. **Präll**, a.: mit Elasticität straff u. schwellend, voll, rund (vgl. das zuw. damit verbundne drall): Auf p-em Moose. Boie (Matthisson A. 8, 131); Ihre glatte p.-gedehnte Hülle. Burmeister gB. 2, 78; Dich tüchtige, grüne, p-e Lebensfrische der einzelnen Persönlichk. Görres Ver. 68; Auf der sonst noch so glatten und p-en Haut. Laube Band. 1, 71; Seine p-en Schenkel. Musäus M. 5, 156; Vollbusig ist sie rund und p. Prutz Woch. 66; P., wie aus Stahl gespannt. Rückert W. 1, 125; Zum Sitze wählt sie p-e Weizengarben. Salis 112; Mein runzliges Bäuchlein | klatscht nun wieder so p. V. 2, 142; So ragt ihm | p. von Fleische die Brust. Od. 2, 270; P., wie der schwellende Herling. Th. 11, 21; 9, 9; Das p-e Büblein. Ar. 1, 193; Sh. 2, 468; Dem p-en Schwanenbett. W. 12, 46; 115; In das weichste und p-ste aller Betten. 23, 289 ꝛc., seltner tadelnd: Dann folgt täppischer, p-er, roher Ausbruch Dessen, was heimlich im Innern gegoren. Vischer Ästh. 2, 227, s. auch: prallig. — Dazu: Die Prallheit der Schenkel (Scherr 1, 205), Waden, Glieder, der Haut, des Lagers, Sitzes ꝛc.

II. **Präll**, m., -(e)s; e: ein auf etwas Festes, Widerstand Leistendes heftig andringender (einstürmender) schnellkräftiger Stoß: Mit der Rosse Gestampf und der Reiter P. Freiligrath SW. 4. 10; Als ob im jähen Fall | Gehirn und Herz zusammenschlugen, | gelöst vom ungeheuren P. Lenau Sav. 226; Schottel 1004, s. prallen, Anm.; Stoßt an! mit diesem kräft'gen P. Uhland 408; Kolonnen zerstäuben vor ihrem P. Volksz. 8, 159; Krachend zerbricht von dem P. platzregender Wirbel der Mastbaum. V. Od. 2, 229 ꝛc., nach Campe auch Praller und zuw. Prell.

Zsstzg., z. B.: Von dem Wogen-P-e abgebrochen. Vogt Oc. 2, 74 ꝛc. u. mit Vors., vgl. die von prallen, z. B.: Áb-: Der A. des Balls, der Kugel ꝛc., s. Rück-p. — Án-: Das zerschellt schon beim Sturz in die Tiefe durch den A. Burmeister gB. 1, 35; Sie stürzen mit einem furchtbaren A. auf die Römer. Grabbe Herm. 85; A. und Wider-P. extremer Stimmungen. Kürnberger Am. 348; Nov. 1, 126; Ring SohnNap. 1, 115; Scheffel Tr. 192; Die Stadt giebt sich der vollen Gluth, dem vollen A. der Sonne hin. Ullrich Nat.-Z. 13, 305; Im Momente des A-s an das Hindernis. Vischer Ästh. 1, 396; Den A. der Wogen. Vogt Oc. 1, 109; 257; Dünen, von den Wellen selber aufgeschüttet und durch ihren A. gefestet. Volger EE. 82 ꝛc. — Āuf-. — Gêgen-: Damit im Springen .. der G. wider den Reiter gehe und ihn aus dem Sattel hebe. Adelung. — Rück-: Er fährt, | dem R. zu entfliehn, schnell seitwärts; doch es prallet | die Lanze nicht zurück. Alringer D. 273. — Wīder-: Gegen-, Rück-P., s. An-P.

Präll ꝛc.: s. Prell ꝛc.

Prällen: 1) intr (haben und sein, s. flattern, Anm.): a) mit einem Prall (s. d.) auf Etwas an-, eindringen, losfahren ꝛc., bes. oft mit Bezug auf das Zurück-Fahren, -Springen, -Schnellen in Folge der Elasticität (s. ab-, zurück-p.): Der Ball hat besser geprallt, ehe er überstrickt war; Der geworfne Ball ist von der Wand [ab-, zurück-] geprallt; An, gegen Etwas [an-] p.; Fallend auf Etwas [auf-] p. ꝛc.; [Trunken] zur Erde p. Daumer 2, 110; Mit wildem Gekreisch prallte der Haufe aus einander. Prutz E. 1, 396; Ein derber Fluch .. prallte mir in die Ohren. Thümmel 5, 44; Wie das empörete Meer aufrauscht mit p-der Brandung. V. Georg. 4, 262; Die Sonne prallt mir ganz unleidlich auf den Schädel. W. 14, 5; Schallt | .. ein fürchterlich Gebrüll | .. ihm um die Ohren 'rum | und prallt | ans Tympanum. 11, 67 ꝛc. — b) in Bezug auf den durch p-des Auffallen ꝛc. bewirkten Ton: Ich höre Etwas p. Adelung. Nam. aber im Partic. (s. 1): P-d, von kurz abgestoßnen Tönen, z. B.: Zum Schluß aber wieder ein p-der Schnalz. Winkell 1, 344 ꝛc. u. (Mus.): P-der (od. Prall-)Triller, Doppelschlag. — 2) tr.: vereinzelt unkorrekt für prellen (s. d. u. Radlof Tr. 44), wie umgekehrt dies st. p.

Anm. Urspr. wohl Tonw., vergl. brallen (s. d.), mit Nbnf. p., s. prahlen (Anm. und Zsstzg.) und: Der Prall [Schall ꝛc.] der Löwenstimm. Schottel 1004, — vgl. für die Entwicklung der Bed. nam. schnallen, gew. schnalzen, — schnell, (zurück-)schnellen ꝛc.

Zsstzg. mit „sein", vgl. die von fahren, springen ꝛc. u. nam. von prellen, s. auch die von prahlen, z. B.: Áb-: zurück-p., nam. wirkungslos, von Etwas, das eindringen sollte od. möchte ꝛc.: Wie von meinem Fenster ab | dicke Schlossen prallen. Göckingk Lieb. 28; Das a-de Blei [Kugel]. G. 20, 116; Wie Wespen .., die gegen die Fenster fahren .., dann wieder a. 24, 165; A-de Windstöße. 25, 141; Gleich die erste Voraussetzung prallte an dem gesunden Verstande des Knaben ab. Gutzkow B. 46; Wie die .. majestätischen Töne am Vatikan a. [reflektiert werden]. Heinse 9, 204; Die Quelle .. prallt am Felsen ab. Platen 2, 40; Als wie der Sonne Pfeil prallt ab am Felsgestein | .. so drangen dort nicht ein die Pfeil' und prallten ab. Rückert Rost. 89b; Mak. 2, 7; Witzelnde Sophisterei | prallt ab, wie spitzes Blei. V. 4, 176; Il. 4, 511; Die Macht der schönsten Blicke | prallt kraftlos von mir ab. W. 25, 130 ꝛc.; Durch Reibungen und Abprallungen. Zschokke 8, 109; Heinse A. 2, 136. — Án-: an, gegen Etwas prallen: Da du an die Schranke der Censur anpralltest. Auerbach SchV. 5; Gegenseitiges A. heftigen Wollens. G. 33, 246; Er prallte so heftig an das Hintertheil des vorne plötzlich gehemmten Wagens an. Gutzkow Bl. 1, 29; Üngestümer prallen | die Fluthen an. Sch. 15a; Es ist Etwas in deinen Begriffen, das alle Augenblicke wider die meinigen anprallt. W. 9, 76; Ein jubelnd Siegsgeschrei prallt an die Wolken an. 20, 338; Das A. des schärfsten Nordwindes. 23, 67 ꝛc., auch zuw. (zur Bez. des Wo) mit „an" u. Dat.: Sie an der Warnungstafel a. [stutzen] zu sehen. Thümmel 6, 56. — Āuf-: in die Höhe prallen (empor-p.): Der [aufs Wasser geworfnen] Stein sechs mal a. zu lassen. Lewald Hela 1, 64; Er ließ den [niedergebognen] Baum a. Luther Tischr. 7a; Das Eisen klirrt, aufprallt die Schar [sie springen empor]. Schults (Echtermeyer 211), auch: prallend auf Etwas stoßen und — sich mit Ungestüm öffnen, s. zu-p. und aufprellen. — Ent-: ab-p-d entfahren: Stählern ist die Brust | und jedes Schmerzes Pfeil entprallt unmächtig ꝛc. Cham. 4, 194. — Entgêgen-. — Gêgen-: gegen Etwas prallen, z. B.: Die Taschenuhr prallt gegen, bei zu heftigem Anschlag an den Ausschwenkstift ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc. — Nāch-: s. nachprellen. — Nīeder-. — Rück-: in den ungetrennten Formen st. zurück-p. — Um-: prallend umgeben: Die Brück', umprallt von des Oceans Fluthen. Sonnenberg (Kurz 3, 338a); Daß der Helm .., rings umprallt von Geschoß aufprasselte. V. — Wīder-: gegen-, zurück-p.: Die Gewalt des Sturms, | der von dem Teufelsmünster widerprallt, | wirft sie .. zurück. Sch. 540a ꝛc. — Zū-: Die Falle, die Thür prallt [springt, fährt] zu, schließt sich plötzlich u. heftig, Ggstz.: auf-p., s. verprellen 2. — Zurück-: prallend zurück-fahren oder -fallen (vergl. ab-, wider-p.): Wird der Speer auf mich zurücke p. Alringer D. 227; Daß .. Rach' und Spott zurücke p. [ab-p.]. Göckingk Lieb. 112; Was hilft der Augen schärfster Blitz? | Er prallt zurück an deinem Sitz. G. 12, 195; Indem ich erschrocken zurückprallte. Heine Reis. 2, 280; Rom. 33; Prallten wir gegen den Rand eines andern Abgrundes zurück. L. 7, 454; 197; 8, 245; Luther 8, 259a; SW. 46, 219; Nicolai 1, 215; JP. Fat. 2, 109; Ein gewagter Wurf, | der .. auf den Schützen | zurückeprallt. Sch. 265; Die Blicke .. prallten, wie die Strahlen der Morgensonne von den .. Bergen, zurück. Thümmel 2, 183; Die Woge .., zurück nun p-d vom Ufer. V. Od. 5, 430; Wenn das Urtheil, das er .. fällt, nicht auf seinen eigenen .. Charakter zurückprallt. W. 4, 194; Die Tugend | prallt nicht vor jedem Widerstand zurück. 28, 46; 12, 43 ꝛc. — Zusámmen-: an einander prallen, prallend zusammenstoßen: Dort war so dichtes Sterben, | daß irr die Seelen, die von dannen wallten, | im wilden Kampfgewühl zusammenprallten. Lenau A. 178; Unter dem Brausen der z-den Wellen. W. 14, 52 ꝛc.

Präll-er, m., -s; uv.: s. Prall II. — **-heit**, f.; 0: s. prall I. — **-ig**, a.: 1) prall. — 2) steil, jäh, abschüssig (von Bergen ꝛc.): In dem Siebengebirge, welches p. in mehrern hohen Spitzen .. seine Massen emporhebt. Forster Ans. 1, 37; Während er p., fast senkrecht abfällt. Humboldt KlSchr. 1, 84; 79; Ans. 1, 49; Von den p-en Thalwänden nieder. Volger EE. 253, dazu: Die Felsen je nach ihrer P-keit. Kohl A. 3, 198.

* **Präl-udīeren** (lat.), intr. (haben): ein Präludium machen, auch tr., z. B.: Heine Verm. 1, 278; W. Luc. 6, 44 ꝛc. — **-ūdium**, n., -s; udi-en: musikalisches Vorspiel.

* **Präme-ditīeren** (lat.), tr.: vorher bedenken. — **-līeren** (frz.), tr.: Kartensp.: die von einem Andern später zu gebenden Karten vorher mischen.

* **Prämi-e** (lat.), f.; -n; -n-: 1) eine zur besondern Anerkennung Einem gereichte Belohnung und — verallgemeinert Extragabe. — 2) das Geld, womit man sich in eine Assekuranz einkauft.

* **Prämisse** (lat.), f.; -n; Voraussetzung, von der man bei einem Schluß, bei einer Untersuchung ausgeht. G. 27, 339 ꝛc.

Prámm-e, f.; -n: 1) s. Pronne. — 2) = Bremse 2: Pferde-P-n .. ein Stallmeisterwappen. Schücking Mark. 1, 91 ꝛc. — **-en**: s. Pframpf.

Práng, m., n., -(e)s; 0: das Prangen, Pracht, Prunk (im Allgm. vralt.): Wer auch darüber zum P-e und leckerigen Leben 'was haben will. Kantzow 2, 396; Doch währet ihr „brang" | allhie nit lang. Waldis Ps. 94, 5; Werder Ar. 7, 5 und mit Uml.: Mit großem „Preng". — „Pränk". Franck Weltb. 196b; Chr. 71b; Das „Brenk". HSachs 3, 3, 83d; Präng und Hoffahrt. G. 1, 127; Pränk. 13 ꝛc. u. in Zsstzg.: Ohne Fürsten-P-e (fem.) Baggesen 4, 83; Rings umher den Ketten-P. [die prangende Kette] von fernen diamant'nen Gipfeln. 79; Ein „Kilchenpräng" [Kirchenschmuck]. Zwingli 2, 25 ꝛc. S. auch pfrengen, Anm.

Gepräng(-e), n., -s; -e: das Prangen (s. d.) und: prangende, zur Schau getragne Pracht (s. d.), Pomp, Prunk — zumeist, doch nicht immer mit dem Nbnsinn des Übertriebnen —: Mit großem G-e kommen. Ap. 25, 23; So wird aus dem stillen in sich gekehrten Wesen des echten Stolzes — Geräusch und G-e. Engel 7, 290;

Mit gebührendem [Leichen-] G–e. Fouqué Gd. 1, 114; Das groß G–e mit Bullen, Siegel ꝛc. Luther 1, 228b; Mit großem Schall und G–e. 6, 279b; Da macht der Evangelist eine Vorred und G. [erzählt mit vielen Worten, ausführlich — in untadelhaftem Sinne, s. u.: Wort-G.], wie ꝛc. 5, 346b; Wozu sollt Gott sonst sich sichtiglich erzeigen und solch G. und sonderlich Wesen machen? 6, 289a; Ohne Läuten und Deuten, Gesänge und G–e begraben. SW. 60, 297; Nicht mehr der Worte rednerisch G–e, | nur der Natur getreues Bild gefällt. Sch. 100a; 796a; Besser ziemte mir der Trauerflor | als das G–e bräutlicher Gewänder. 416a; Währt das Gesteche [Turnier] noch | und die [Fest-] G–e? Schlegel Rich. II 5, 1; Ein G–e mit Reichthümern. W. 5, 198; 13, 142; Im lauten G–e des Sieges 27, 31; Ein Philosoph oder, wie ich mich lieber ohne G–e ausdrücke, ein Freund der Wahrheit. Zimmermann Eins. 30 ꝛc., auch zuweilen: Das Geprang. Zinkgräf 1, 278 ꝛc., vgl. Prangerei. Zsstzg., z. B.: Geschmückt mit Düftekranz-G–e. Rückert Nal 43; Ehren-G.; Einholungs-G.; Fest-G.; Hals-G., Halsschmuck. Spate; Ein Hof-G. in lichtervollen Zimmern. Uz 1, 34; Dem steifen kleinhöfischen Ceremoniell der Hofaffen, ihrem Kammerdiener-G. V. Br. 2, 113; Kleider-G.; Leich- (Günther 53), Leichen-G–e. Platen 2, 308; Thümmel 7, 179 ꝛc.; Das Nacht-G. erleuchteter Paläste. Hagedorn 1, 83; Sein Reichthum wird ihm zum Verdrusse, | zum Qual-G–e des Gesichts. Uz; Wo des Gewissens Enge | den Handschlag sichrer macht als alles Rechts-G–e. Haged. 1, 32; Bombastisches Redner-G–e; Schau-G–e. Arndt E. 333; Rom im stolzen Siegs-G–e. Creuz 1, 120; Cronegk 2, 174; Triumph-G.; Pharisäisches Tugend-G–e; Weiber-G. Fischart Garg. 54b; Mit mehrerm Wort-G–e will ich dieses Leben meines Dichters nicht einführen. L. 6, 283; Rabner 3, 7; Stellen, die er mir im Voraus mit Wort-G–e ankündigte. Thümmel 6, 151; W. 34, 51; Luc. 4, 50 ꝛc.

Prángel: s. pfrengen, Anm.

Prángen, intr. (haben): mit entfaltetem Glanz ꝛc. die Augen auf sich ziehen (1 ꝛc.) oder zu ziehen suchen (2b), ohne abhäng. Vhe (1; 2) oder mit solchen (3 ꝛc.), vgl. prahlen (auch Anm.), prunken: 1) allein (oder mit Ortsangabe), mit sachl. Subj.: Die Blumen, Rosen, Tulpen p.; Wein und Essen prangt [steht da], | eh er es verlangt. G. 1, 189; Prahlst du gleich mit deinen Wangen, | die wie Milch und Purpur p., | ach, die Rosen welken bald. Hauff; An ihrem Halsnuster .. prangte ein großes silbernes Schloß. Kurz Weihn. 101; Ein edler Zug, von dem ich wollte, daß er in einem bessern Gemälde prangte. L. Sampf. 4, 8; Zum Strauß, | daß er prang' am weichen Mieder. Salis 70; Zürne der Schönheit nicht, daß sie schön ist, daß sie verdienstlos | wie der Lilie Kelch prangt durch der Venus Geschenk. Sch. 86b (s. 2a); Neben ihm prangte die Rüstung, | ... prangt' auch der Gurt. V. Il. 10, 75 ff.; So schön kann nie | die Flur im Lenze p. Weiße ꝛc. — 2) allein, mit persönl. Subj.: a) unabsichtl., s. 1: Sch. und 3a und d, auch: Der Übelthäter prangt [steht zur Schau] am Halseisen. Adelung, s. Pranger. — b) mit der Absicht, sich im Glanz zu zeigen, stolzieren (bei HSachs 1, 358c prenkieren) ꝛc.: Daß ich nicht achte den herrlichen Schmuck, den ich auf meinem Haupt trage, wenn ich p. [mich als Königin zeigen] muß. St. in Esther 3, 11; Wer sehr pranget, Der verdirbt darüber. Sir. 20, 11; Mein Feind pranget sehr. Klag. 1, 9 und Opitz 2, 46 = triumphiert, s. sieg-p. ꝛc. — c) (s. b) mundartl.: im Staat Wochen- (od. Prang-) Visiten empfangen. Schm. 1, 343. — d) sich zieren. ebd.; Bei Tische und im Bette muß man nicht p. [nicht blöde sein, zugreifen]. Sprchw. Adelung; Ambraser Liederb. 179; Der Mädchen innerstes Verlangen, | wie fromm sie sind, ist doch zuletzt — ein Mann. | Was hat sich's da zu schämen und zu p.? W. 11, 172 ꝛc. (niederd. „prunken". Adelung), s. Pranger. — 3) (zu 1; 2a und b) mit abhäng. Präpos. (a—f) oder Kasus (g, h) oder Sätzen (i): a) gw.: Mit Etwas p.; Meinst du, du wolltest König sein, weil du mit Cedern prangest. Jer. 22, 15; Soll nicht damit im Putz gepranget sein? Daumer 1, 225; Allgemach pranget die Matte mit Gras und farbigen Blumen. Echtermeyer 370; Laß du die Ketzer mit ihren dürftigen Buchstaben p. [großthun]. Fischart B. 33a; Mit was nun werdet ihr, ihr braunen Haare, p.? Lohenstein Ros. 99; Ein Beet, welches mit einem Chaos der herrlichsten Blumen prangte. FSchlegel Luc. 40; Du, Wildfang, hast dies Unheil angestellt | und kommst noch gar, damit zu p.? [großzuthun, zu prahlen]. W. 10, 11; Luc. 6, 227; Zinkgräf 1. 213; 223; 266 ꝛc. — b) zuw. (s. a): Auf Etwas p., großthun, stolz sein; Der auf sein(en) Verdienst so pranget. Olearius Baumg. 51a; Die Ros', auf deren Zierlichkeit | ihr [o Lenz] doch am meisten pflegt zu p. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 166) ꝛc. — c) Von Etwas p., theils: sich Dessen prahlerisch rühmend: Prange nicht von deiner Herzhaftigkeit! Olearius Baumg. 67a ꝛc., theils zur Angabe Dessen, was Einem die Mittel zum P. oder Prunk liefert: Sie p. von euren Almosen, prassen mit dem Euren. 2. Petr. 2, 13. — d) In einem Schmucke ꝛc. p.; In Sammt und Seide p.; Im ewigen Kranze p. Weish. 4, 2; In Purpur pranget der Abend. Cham. 3, 272; 157; Der römischkatholische Gottesdienst prange in seinem vorigen Glanze. Sch. 853a; Was in Jugend prangt, muß greisen. Tscherning ꝛc. — e) Vor Einem p., so daß er es sieht; Dein Bild wird, der Vergänglichkeit entrafft, | stets jugendhell vor meiner Seele p. (1). Cham. 3, 360 ꝛc. und gw. (2b), — damit er es sieht. Spr. 25, 6; Daß du eitel vor den Menschen prangst. G. 34, 330 ꝛc., auch (a): Mit Etwas vor den Leuten p. ꝛc. Versch.: Vor Allen p., mehr als Alle, sie überstrahlend, s. 5 Fouqué und hervor-p. — f) Für Jemand p., z. B. ihm zu Ehren ꝛc.: Daß eine boshafte Hand .. Häcksel streue, wo einst .. Mailaub für sie geprangt hatte (1). Kinkel E. 261, s. auch g. — g) mit (persönl.) Dat., z. B.: Umsonst prangt paradiesisch die Natur | den Augen, die nicht sehn (s. f). Huber (Matthisson E. 1, 204); Wann Hagedorn .. jede Schönheit fühlt, die nur dem Kenner prangt [sichtbar ist]. Uz 1, 35 ꝛc. — h) in einigen Zsstzgn (s. d.) oder Verschmelzungen ohne Präpos., s. 4 und 5. — i) zuw. mit abhäng. daß (vgl. prahlen 2f): Wenn nun die Juden in ihrem Gebiet vor Gott daher sich rühmen und p., daß sie der heiligen Väter edles Blut .. sind. Luther 8, 51a. — 4) oft im subst. Infin., vgl. Prunk, Gepränge, Pracht ꝛc.: Weish. 2, 9; Mit großem Prahlen und P. G. 28, 309; Ob man sie begrübe mit allem P., Glocken und Singen. Luther 1, 283a; Nun fragt der heilige Geist nicht nach roth(en), braun(en) Baretten oder was des P–s ist. 311b; Müsst Mancher sein Seiden, Sammet .. und allerlei P. wohl ungekauft lassen. 314a ꝛc.; Herrlich in der Jugend P. | .. sieht er die Jungfrau vor sich stehn. Sch. 77b; Zum P. allein [nicht zum Nutzen]. V. Od. 17, 310 ꝛc. Auch in Zsstzg. (vgl. die von Pracht und Gepränge): Das Farben-, Wort-P. (s. 3h) ꝛc. — 5) oft im adjekt. Partic. Präs.: P–de Blumen, Kleider, Jungfraun ꝛc.; Durch Schönheit, Adel, Muth und Kraft | hoch-p–d er vor all den Schaaren [s. 3e]. Fouqué Gd. 1, 105; Sch. 22b; 25a; Das p–de Thal. 75a; Sein p–d Loos. 408b; Die Städte [werden] | aus ihrem Schutt sich p–der erheben. 468b; Die p–de Rüstung. V. Il. 13, 181; Die p–den Herden. Od. 12, 262; P–der Sinn [aufs P. bedachter Sinn]. 18, 180 ꝛc. — Oft (s. 3h) mit Bstw.: Diese farben-p–de [in Farben p–de] Volkslust. Hettner gR. 70; Im roß-p–den Land. Solger Soph. 1, 115; [Der Strom] silber-p–d. G. 2, 44; Die wort-p–de [mit Worten p–de, Wortgepräng machende] Majestät der Volksvertretung. Demokr. Stud. 165 ꝛc., s. Zsstzg. — 6) Pranger, s. u. — 7) intr. u. tr.: Schiff.: s. pfrengen, Anm.

Zsstzg., vergl. die von prahlen, stolzieren ꝛc., die Zeitw. der Bewegung mit „sein", z. B.: Áb- (selten): hoffärtig abgehn: Jahn lacht und „brangt" stolz ab. Ayrer 390a. — Án-: 1) Angeprangt kommen (s. d. 5b). — 2) s. pfrengen, Anm. — Dahêr-: Fischart Garg. 42a; 157b; In Gold und Seiden gekleidet d. Luther 8, 200b; V. 3, 58; Il. 10, 331 ꝛc. — Dahín-: Scheit Grob. 3Ea. — Einhêr-: Die Rüstung .., mit welcher Hektor einherprangt. V. Il. 18, 132. — Ent-: 1) intr.: prangend entsteigen ꝛc.: Wie Venus stolz dem Meer entprangt. — 2) tr.: des prangenden Schmucks berauben. — Er-: prangend erstehn: Doch dort am Main erpranget nun eine werthe Stadt. Kopisch. — Hêr- ꝛc.: Luther 8, 358a; Ward er so stolz und hoffährtig, wollte hoch h. SW. 61, 188 ꝛc.; Der Pfau | prangt herein, wie ein Hochzeitfrau. Rollenhagen Fr. 251; So gar herrlich prangen sie herein mit ihrer Kunst. Luther 5, 141a; Zinkgräf 1. 244 (s. einher-p.); Wo durch des Ostens Thor | die große Sonne prangt hervor. V. 4, 149; Obstbäume prangten aus bunten Blumenbeeten hervor. VWeber 2, 190; Zschokke 8, 159 ꝛc. — Nāch-: In Processionen nach dem Sakrament der Mirakeln mit einer Fackel in der Hand n. Fischart B. 219b ꝛc. — Schāū- [2h]: zur Schau prangen oder stehn: Lieb hab ich das Volk, mag aber nicht | sch. seinem Blick. V. Sh. 2, 134 ꝛc. — Sīeg- [2h]: mit Siegsgepränge einherziehn und dann verallgemeinert = triumphieren: Er sah sich um | und siegprangte stumm. Rückert Mak. 2, 28; Der siegprangt über des Pompejus Blut. Schlegel Sh. 2, 10; 7, 230; Nicht als Kämpfer der Faust s. wir oder als Ringer, | aber im Wettlauf fliegen wir rasch. V. Od. 8, 246; Du selbst siegprangest nicht höher. Ov. 2, 313; Daß ihr .. siegprangt im Spott | des armen Jünglings. Sh. 3, 94; H. 2, 286; Wenn meine Weibsleute bei Tische von dem Jungen erzählten und über sein Gedeihen siegprangten. W. Merck 2, 131; Der Pfau siegpranget mit seiner Schönheit. Luc. 6, 337 ꝛc. und nam. [5]: S–d zieht das Laster durch die Thore. Gotter 1, 244; Ramler 307; S–der als Cäsar war. Uz 2, 201; 7; Des Zeus s–de Tochter. V. Od. 13, 357; S–d meines Schmerzens [darüber]. Sh. 2, 475 ꝛc., auch: Ein siege-p–d Grab soll dich empfangen. Schlegel Sh. 1, 158 ꝛc. — Um-, tr.: prangend umgeben: Natur, die üppig dich umprangt. WHumboldt 1, 375; Malven rings um-p. | mich in Farbenherrlichkeit. KMayer Lied. 278. — Ver-, tr.: in Prunk verschwenden: Er verzehret's danach und verpranget's mit seinen Huren. Luther 8, 220b; SW. 26, 40.

Pránger, m., –s; uv.: 1) prangende Pers. Am. 6, 7 (selten wegen 2). — 2) Schand- (oder Laster-) Pfahl [s. d. und pfrengen, Anm.] zur Schaustellung von Verbrechern, eig. und übertr., niederd. Kak (s. d.). Sch. 112b; Thümmel 6, 42; W. 34, 66 u. o.; An den Bankerottierer-P. schließen. Möser Ph. 2, 87; An den Kirchen-P. stellen. Rabner 4, 249 ꝛc. Auch z. B.: Der Löwe schläft, der P. [die schändende Schaustellung in der Menagerie] ist zu Ende. WvMerkel (Hungari 2, 215) ꝛc. und mundartl. fem. Schweinichen 1, 214, vgl.: Die Prechel und P. SClara EsA. 2, 715. — 3) (mundartl.) Einen P. essen, vor der Mahlzeit essen, um sich während derselben zieren zu können. Schm., s. prangen 2c. — -ēī, f.; -en: 1) das Prangen, Geprange: Ich bin nimmer ein Mensch des Schaugepränges und der Schaurednerei, noch irgend einer P. ꝛc. gewesen. Arndt E. 333. — 2) das Prangern. — -n, tr.: an den Pranger (2) stellen: Der als Ehebrecher geprangert wird. Droysen A. 2, 348; 33 ꝛc., so auch: Wer möchte sich freiwillig schänden und an-p. lassen? Arndt E. IV; Ber. XIII; 29 ꝛc.

Pránke, f.; –n: s. Brante.

* **Pränumer-ándo** (lat.), adv.: durch Vorausbezahlung. — -ánt, m., –en; –en; –en-: Einer der pränumeriert. — -atiōn, f.; -en; –s-: Vor(aus)-bezahlung. — -īeren, intr. (haben) und tr.: etwas zu Empfangendes vorausbezahlen.

* **Präoccupīeren** (lat.), tr.: vor-einnehmen; Einem ein Vorurtheil einflößen.

* **Präpar-ánd** (lat.), m., –en; –en: Einer, der für Etwas vorbereitet werden soll, Vorbereitungsschüler. — -āt, n., –(e)s; –e: Anat. und Chem.: etwas kunstgemäß Zubereitetes: Anatomische P–e, zum Studium der Anatomie für die Aufbewahrung zubereitete Körpertheile; Chemische P–e, absichtlich erzeugte chem. Produkte, z. B. Quecksilber-P–e ꝛc. — -atiōn, f.; –en; –s-: Vorbereitung. — -īeren, tr.: Etwas vor- oder zubereiten; refl.: sich zu Etwas vorbereiten.

* **Präpōs-itiōn** (lat.), f.; –en; –s-: Sprachl.: Verhältniswort. — -itus, m., uv., (-iti); –se, (-iti): Propst (s. d.).

* **Prärogatīv** (lat.), n., –(e)s; –e. — -e, f.; -n: Vorrecht.

Práschlot, n., –s; 0: (in Tirol) der gärende (brausende, s. prasseln, Anm.) Treberwein „aus Hülsen, Stielen und Traubensaft". Maje 1, 441 (Grube).

Präsem, m., –s; uv.: „mit lauchgrüner Hornblende durchwebter Quarz". Oken 1, 140; Achate, P., Karniole. G. 28, 54; 19, 327 ꝛc.; Dieser Stein hat die Farbe eines Prasius [πράσιος] oder Präsem. L. 8, 173, auch: Praser, m., –s; uv., s. Chrysopras ꝛc.

Präs-ens (lat.), n., uv.; uv., -éntia: Sprachl.: die gegenwärtige Zeit. — -ént, n., –(e)s; –e; –er (Gotter Sch. 199; Sch. 182a): Geschenk. — -entánt,

m., -en; -en: Einer, der Etwas zur Annahme präsentiert, nam. einen Wechsel. — **-entation**, f.; -en; -s=: Präsentierung, nam. eines Wechsels. — **-entieren**: 1) tr.: a) Etwas zur Annahme darreichen, z. B. Speisen, Getränke etc. G. 24, 44; kaufm.: einen Wechsel zum Accept vorzeigen; einen zum Kirchenamt Berufnen zur Bestätigung vorführen etc.; Zsstzg.: Einem Etwas an-p., anbieten. Zinkgräf 1, 99; 3, 140. — b) Kriegsk.: (Das Gewehr) p. oder richten, es mit beiden Händen vor sich emporhalten: Er präsentiert und schultert. Heine Reis. 1, 8 etc. — 2) refl.: sich darstellen: Sich gut, schlecht p., sich zeigen. Brant N. 91, 29. — **-énz**, f.; 0: Anwesenheit (s. ebd. 30, 33). — **-ëpe**, n., -s, uv.; -s; =epia: Maler.: „Krippe" (s. d. 1b). G. 15, 204.

Präser: s. Prasem.

* **Präs-ervativ** (lat. preserwatīw), n., -(e)s; -e: ein Mittel, wodurch einem Übel vorgebaut wird, Schutz=, Verwahrungsmittel, — auch: P-e, f. Schaidenreißer 43a. — **-es**, m., uv.; uv., (=ides); — **-idént**, m., -en, (-s); -en: der Vorsitzende: Finanz=, Gerichts=, Kammer=, Kanzlei=, Vice=P. etc. — **-idéntin**, f.; -nen: die Frau eines Präsidenten. — **-idéntschaft**, **-identūr**, f.; -en: Amt und Würde eines Präsidenten. — **-idīeren**, intr. (haben): den Vorsitz führen. — **-idium**, n., -s; =idi=en: Vorsitz.

Präs: 1) m., -es; 0: a) s. Braß und 2a. — b) das Prassen, die Schlemmerei (s. ebd., Anm.): Auf den P. haben Acht, | schlemmen und demmen. Brant N. 16, 59; 48, 59; Hutten (Wackern. 3, 232[2]); So haben die Weiber ihren P. . . Man prasset drei, vier . . Tage aus und aus . .; wird öfter der ganze Brautschatz verprasset. Kantzow 2, 405; Im Braß und Luder liegen. Uhland V. 372. Auch Zsstzg.: Ver=: Verprassung, z. B.: Womit soll ich den thörichten Geld-V. decken? Thümmel 4, 143 etc., s. 2b. — 2) n., -es; 0: in Zsstzg.: Ge=: a) (s. 1a) Lärm: Mit einem G. und Mordgeschrei. Rollenhagen Fr. 614. — b) (s. 1b) Prasserei: Das ewige G. und Geschlemme.

Prässel, n., -s; 0: prasselnder Lärm. 3. Macc. 5, 46, gw.: Ge=: Burmeister Gsch. 77; Was denkst du unter diesem schallenden G. von Worten? Klinger F. 337 und W. Luc. 1, 56; Ein Brausen und G. Luther SW. 35, 290; Ein sehr groß Gepräßel und Getümmel. 60, 24 etc.; Donner-G. G. 36, 96; Kosegarten Rh. 3, 11; Wort-G.; Wuth-G., womit die Etsch ihre Eishülle sprengte. Spindler Vog. 1, 222. — **-ig**, a.: prasselnd: Es klingt so recht ausländisch, so recht „praßlig". Gartenl. 9, 302a, vergl. Wortgeprassel.

Prässeln, intr. (haben u. sein, s. flattern, Anm.): den durch das tonnachahmende Wort bez. Schall hervorbringen (vgl. rasseln, bräteln, brutzeln, spratzen etc.) und —: sich mit solchem Schall bewegen, — z. B. oft von der lohenden Flamme, dem flackenden Feuer, dem darin knatternden Holz etc.: Cham. 3, 313; G. 16, 188; Hebel 3, 78; WHumboldt 3, 44; Kompert Psl. 2, 200; Lewald W. 1, 374; Müllner 2, 144; Roquette Hühn. 140; Sch. 32a; 56a; 78b; V. Od. 9, 390; Er sieht den flammenden See vor seinen Augen p. W. 15, 89 etc., ferner (s. brutzeln): Brenzelt's und prasselt's . . wie von Eierkuchen. Gutzkow R. 1, 69; Prasselt's in der Pfann', | so legt die Bratwurst drein. Hebel 2, 170 etc.; Statt der feierlichen hellbrennenden Kerze prasselt [knistert etc.] ein elendes Talglicht. Hippel 4, 106 etc., ferner (vgl. rasseln): Sie fahren daher, daß der Harnisch „brasselt". Jer. 46, 22; Es rasseln und p. die Schellen [des Tambourins]. Brentano (Echtermeyer 581); Die erste Salve prasselt. Freiligrath Ça 48; Plötzlich stürzt . . | p-d ein geschwinder Regen | reifer Eicheln von dem Gipfel. Gleim 3, 427; Vom Gipfel | p. Steine | durch die Haine. G. 2, 23; Phöbus' Räder rollen p-d. 12, 5; Daß Alles vor ihm und hinter ihm her „prasselte" und krachte. Luther 8, 261b; Der Donnerstrahl, der p-d aus der Wolke fährt. Nicolai 6, 95; Rollte der Wagen p-d durch die engen Pforten. Pfarrius Soonw. 23; Ein scheußlich P. durchfährt das ganze Schloß. Reithard 48; Gewirbelter Regen mit Donner prasselte. V. 2, 161; Daß der Sturz [des Regens] ins Kübel prasselt. 4, 163 etc., auch zuw. — vgl. (Wort=)Geprassel — in lautschallenden Worten sich äußern: Weil der Vf. . . prasselt, er habe etc. Pröhle Z. 217, vgl. 246.

Anm. Tonw., s. Braß, Anm. und vgl.: Daß Alles prasst und krachet. Lobwasser Ps. 68; Der König mit großem Prassen [Lärm, Schall etc.] | sprang auf die Hausthür nach der Gassen. Rollenhagen Fr. (s. Praß 1a und 2a) und (Gärtn.): Die Nelken prassen = sie platzen auf und: Prasser = Platzer 1, volle Nelke mit aufplatzendem Kelch, ferner: Ein mächtiges Prosseln in dem Tiegel. Arnim 301 (s. Schwäb. 100); Wann das Pulver laut kracht, braschlet, knirschet. Fronsperg Kriegsb. 1, 152a (s. Schm. 1, 265 und Praschlot, rascheln etc.); Pratzlet es aber über sich, Das ist ein Zeichen, daß Salz dabei ist. Büchsenmeist. 18; Als die Dorn brastelent unter dem Feuer [Pred. 7, 7]. Keisersberg Sünd. 54a; Sein Red prastelt, als wenn ein Gewölb einfällt. Franck Sprchw. 1, 15a; Prastlen und krachen. HSachs 3, 1, 230c; Mit großem Prastlen zersprengt. Stumpf 131b etc., mhd. brasteln; Sein laut Gebräst [Lärm]. Droysen A. 2, 67, s. bresten, bersten und Schm. 1, 266; ferner (s. o.) rascheln, spratzen, brudeln, sprudeln, brutzeln etc., auch: prattern.

Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Áb=: Sommergewitter mit . . dem raschen A. eines Stromregens. Kürnberger Am. 406. — Án=: Angeprasselt kommen [s. d. 5b]. Bechstein Sag. 482. — Āuf=: 1) empor=p.; prasselnd auffahren: Eh . . die große Girandole aufprasselt. Gutzkow R. 6, 52; Ließ eine Anzahl . . Verwünschungen . . a. 7, 220; Das a-de Repphuhn. JP. 9, 141; Aus denen . . ein a-der Schwärmer schießt. 31, 76; Ein a-der Franzose. 19, 48; 57, 88; Bei jedem Anlaß in kindische Flammen a. Sch. 171b; Ein Feuer, welches . . himmelan mit Getös aufprasselte. V. Ge. 2, 306 etc. — 2) sich prasselnd öffnen: Ich höre die Thüre „aufprasteln". Eybe Plaut. 183b. — 3) Dazu: Unter plötzlicher Aufprasselung aller Baracken im Schloßraum. HKleist E. 1, 53. — Durch=, tr.: prasselnd durchdringen: Die Flamme durchprasselt die leichten Holzschuppen. — Empōr=: Die Gluth, die nun um so gewaltiger emporprasselte. Prutz GschTh. 56. — Er=: zu prasseln beginnen. — Hêr= etc.: So prasselt das Feuer heran mit sausenden Flammen. V. Jl. 14, 396; Sein Kopf war wie ein Rakete mit Sternsatz, so blitzte und prasselte es draus hervor. Höfer Leb. 27. — Nāch=: Das Gesindel, husch, husch, husch! | kam hinten nachgeprasselt. B. 15a. — Nīeder=: Das N. von Fensterscheiben, die in dem Wetter zertrümmern. Gutzkow R. 5, 104; Daß Burgen auf den Schloßwart n. Tieck Mak. 4, 1; Stahr Weim. 259 etc. — Ver=: unter Prasseln vergehn, verschwinden: Luftgebilde, die wie Feuerwerke schön blenden, aber auch im Nu v. Gutzkow R. 5, 111 etc. — Zer=: prasselnd zerbersten: Ein Koloß | von Burg zerprasselte. Thümmel Kil. 2. — Zusámmen=: prasselnd zusammenstürzen. Kürnberger N. 2, 92.

Práss-en: 1) intr. (haben): a) (s. Praß 1b) schlemmen, schwelgen, in üppig verschwenderischem Vollgenuß leben: Sie p. von euren Almosen. Judä 12; Ihre Weiber „brassen" davon. Baruch 6, 27; Bracht er sein Gut um [durch] mit P. Luk. 15, 13 u. o.; Brant N. Kap. 16; G. 5, 54; 274; Sch. 251b; [Die Werber] führen ein so unverschämtes P. und Wesen. Schaidenreißer 3a etc. — b) s. prasseln, Anm. — 2) tr.: a) wie schmausen etc.: Die praßten gut Kapaunen. Franck Weltb. 222b. — b) mit Angabe der Wirkung auch refl.: Fremde . ., die uns fetter und reicher p. [deren P. uns bereichert]. Klinger Th. 3, 111; Man prasst mich arm. Müllner 5, 145; Jenem Reichen, der zum Armen sich geprasst. Rückert BE. 11 etc. — 3) Zsstzg. z. B.: Sein väterliches Erbtheil auf-p., ver-p.; Durchpraßte Nächte; Nachdem er sein Erbtheil durchgepraßt, p-d durchgebracht und nam.: Ver-p., p-d verbringen, vergeuden, sowohl Zeit, als nam. Geld, Gut, Kräfte etc.: Der sammelt's . . und Andre werden's „verbrassen". Sir. 14, 2; Verprasst sein Mark in schnöder Wollust Schoß. Falk Mensch 11; G. 11, 30; Hang zum Ver-p. Gotter 1, 38; Luther 5, 413b; Von den . . Buben auf das allerunverschämteste verprasset und verpranget. SW. 26, 40; Im leeren Zeit-V. Platen 2, 141; Nächte verprasst. Sch. 129a; Was . . Tausende gewissenlos | in schwelgenden Umarmungen verpraßten, | . . Männerkraft. 253b; Damit . . das Gut ihm Fremde ver-p. V. Od. 13, 417; Wie man . . den Wein ausschöpfend verschlingt und die Speisen verprasset. 16, 110; H. 2, 273; Könige, welche das Vermögen ihrer Unterthanen . . in den ungeheuersten Ausschweifungen der Üppigkeit verpraßten. W. 8, 97; 32, 36 etc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der prasst, vgl. Schwelger, Schlemmer, Verschwender: Sir. 18, 33; B. 90a; L. 1, 163; Musäus M. 2, 7; Der ich mäßig bin und gebe | mich . . für einen schlechten P. Platen 4, 271; Mit fremdem Gut ist leicht ein P. [freigebig etc.] sein. 3, 206; Sch. 263a; V. Ländl. 4, 689 etc.; Der Ver-P. des väterlichen Erbes. — 2) s. prasseln, Anm. und Platzer 1. — **-erēi**, f.; -en: das Prassen, Treiben eines Prassers, vergl. Schwelgerei, Schlemmerei. Kirchhof Wendunm. 212b etc. — **-erisch**, a.: in der Weise eines Prassers, verschwenderisch: Ein p-es Leben etc.; Dann ist dies „Soll" ein p-er Seufzer, | der lindernd schadet. Schlegel Haml. 4, 7 etc.

Präst etc.: s. Brast und prasseln, Anm.

* **Prä-stabilīeren** (lat.), tr.: vorbestimmen. — **-stabilismus**, m., uv.; 0: Lehre von der herrschenden Vorbestimmung Gottes. — **-stánda**, pl.: das zu Leistende, die zu fordernde Leistung: P. prästieren. — **-stánt**, m., -en; -en: Orgelb.: auf dem Sims des Orgelgehäuses stehnde Pfeife, s. Prinzipal. — **-stánz**, f.; 0: 1) Vorzüglichkeit, Vorrang. — 2) Leistungsfähigkeit, nam. (vgl. Potenz) in den Werken der Venus. Zelter 2, 20. — **-statiōn**, f.; -en: Leistung; Abgabe. — **-stīeren**, tr.: Etwas leisten; entrichten. — **-sumīeren**, tr.: aus Wahrscheinlichkeitsgründen Etwas voraussetzen. — **-sumtiōn**, f.; -en: die für eine Annahme sprechende Wahrscheinlichkeit. W. Luc. 5, 162 etc. — **-sumtīv**, a.: muthmaßlich. — **-tendént**, m., -en, (-s); -en: Einer, der — auf ein nach seiner Meinung begründetes Anrecht sich stützend — Ansprüche auf Etwas erhebt, so nam.: Kron-P. und dafür: Der Frösche P., | der Storch. Lichtwer 103 etc.; ferner z. B.: Solche P-en an den dichterischen Epheu. W. HB. 1, 74 etc. — **-tendīeren**, tr.: auf Etwas, wozu man sich berechtigt glaubt (oft ohne es zu sein), Anspruch machen, es fordern. — **-tensiōn**, f.; -en; -s=: Anspruch, den man auf Etwas macht, nam. unbegründeter; Anmaßung: G. 9, 290 etc.; Du musst auch P. machen, ein Stutzer zu sein. W. Luc. 6, 28, musst dafür gelten wollen. — **-tentiōs**, a.: anspruchsvoll: Der prätentios Prätentionen bekämpft. G. 10, 191.

Prāter, m., -s; uv.: öffentlicher Lustwald, nam. in Wien (v. span. prado). G. 11, 184 etc.

* **Prätērit-um** (lat.), n., -s; =a: Sprachl.: vergangne Zeit.

* **Präter-própter** (lat.), adv.: annähernd, ungefähr.

* **Prätéxt** (lat.), m., -es; -e: Vorwand.

* **Prātika** (it.), f.; 0: Schiff.: die Freiheit zu landen und abzusegeln. HSmidt gL. 2, 87.

* **Prāt-or** (lat.), m., -s, =ōren; =ōren: im alten Rom die dem Rang nach auf den Konsul folgende obrigkeitliche Pers.; heute zuw. = Stadtrichter. — **-oriāner**, m., -s; uv.: Einer von der Leibwache der röm. Kaiser.

Prátsch! interj.: = bratsch (vgl. platsch, patsch, klatsch etc. und s. nam. auch für das Folgende Stalder 1, 219): Trat ich mit einem Eimer Wasser hinein und goß ihn, p.! über den Leblosen. Brentano Wehm. 134 etc., ähnlich: Pratz! eine Ohrfeige. Dies P. . . Mit einem Pratz bewillkommet. Hippel Leb. 1, 270. — **-e**, f.; -n: Klaue, Tatze. G. 6, 159, vgl.: Die Pratze eines Seebären. Falk G. 48; Die zum Sprung erhobne Pratze. Reithard 357; 358 etc.; Pratz'l [Händchen]. Spindler Vog. 1, 114 etc., häufiger Bratze (s. d. und Weinhold 73a). Ungw.: Prätsche statt Bratsche II. Merck's Br. 2, 162.

Prätsch, m., -es; -e: klatschender Schlag, Patsch, Klaps. Stalder. — **-e**, f.; -n: Werkzeug zum klatschenden Schlagen, z. B. Fliegenklatsche etc., vgl. Pritsche, Britsche und eine durch (schallendes) Schlagen bewirkte Wunde etc. ebd., vgl. Platz II 3a. — **-en**, intr. (haben) und tr.: klatschen; klatschend schlagen oder strafen etc.: Die Rede prätschte nur an ihn und zerbröckelt blieben die Worte ihm am Ohre liegen. Gotthelf Sch. 216; Wie Das täscht und prätschet, hätte jeder Streich einen Mann gefällt. Oberamt. 26 und so auch: Prätsch- oder Pantschmaschine [für Wäsche]. Die Bläuel werden darin in derselben Weise durch eine Welle mit Däumlingen wie die Schwanzhämmer eines Hammerwerks bewegt, während die

Tafel, worauf die zu p–den Zeuge liegen, beweglich ist. Knapp Techn. 2, 694.

Prätschig, a.: plump, breit, s. bratschig und vgl.: Sie sendet ihn absichtlich, damit ich pratzig [patzig, übermüthig-stolz] gegen ihn sei. V. Sh. 2, 355, s. Brem. Wörterb. und Bernd.

Prätten, intr. (haben): mit schallenden Worten sprechen, schwatzen, plappern: Faselt und prattet und schnattert. Tieck GsN. 1, 129.

Anm. S. engl. prate, prattle, niederd. pratte(l)n, schles. prätzeln rc., vgl. prasseln, Anm. und prätschen (vgl. waschen, Gewäsche rc.). Versch.: pratten: (mundartl.) schmollen. Kinkel E. 140, doch vgl. protzig.

* **Prätūr**, f.; –en: Amt; Amtslokal des Prätors.

Prätz rc.: s. prasseln, Anm., Pratsche und protzig. — **Prätzel**: Brezel. Dingelstedt 51 rc. — **Präumchen**: s. Pflaume, Anm. — **Präuschen** rc., **präusten**: s. brauschen und prusten.

* **Präv-alatiōn** (lat. präw–), f.; –en: kaufm.: Spesennachnahme. — **-aliēren**: 1) intr. (haben): das Übergewicht haben. — 2) refl.: kaufm.: sich vorweg in der Auslage der Valuta decken, Spesen nach- oder wahrnehmen. — **-arikatiōn**, f.; –en: Pflichtverletzung, Treulosigkeit rc. Sealsfield TrR. 1, 30. — **-enīre**, n., –s; 0: das Kreuzen von Jemandes Absicht dadurch, daß man das von ihm Gewollte früher thut, bes.: Das P. spielen. Sch. 140b rc. — **-enīēren**: 1) intr. (haben): das Prävenire spielen. — 2) tr.: Einen p., ihn von Etwas vorher benachrichtigen, damit er sich danach richte. — **-entiōn**, f.; –en: 1) vorgefaßte Meinung. — 2) warnende oder als Richtschnur des Verhaltens dienende Benachrichtung. — 3) Maßregel gegen etwas Vorgesehnes, Vorbauung. — 4) Rechtsspr.: das, wo mehrere kompetente Gerichte sind, über ihren Anspruch auf eine Rechtssache entscheidende erste Einschreiten eines Gerichts. — **-entīv**, a.: vorbauend, vorbeugend, nam. als Bstw., z. B. P.-Maßregel rc.

Präxer, m., –s; uv.: (in Tirol) Knecht des Fürsetzers (s. d.). Spindler Vog. 2, 408; 348.

* **Präxis** (gr.), f.; 0: 1) die praktische Anwendung, die Ausübung einer Kunst, vgl. Praktik 1a und als Ggsz. Theorie: In der P. ist Das ganz anders als auf dem Papier, im wirkl. Leben rc.; auch: das im Leben Übliche, Erfahrungsmäßige: Die ganze Maschine der üblichen Gesellschafts-P. Gutzkow R. 9, 543. — 2) (s. 1) der Geschäftskreis und die Thätigkeit eines Anwalts oder Arztes: Dieser Anwalt (Arzt) hat eine große P. [viel Klienten, Patienten] rc.

Präzel: s. Brezel. — **Preamel**: s. Präambel.

Preciōs (frz.), a.: (eig.) kostbar (s. pretiös), — dann aber: geziert, vgl. affektiert: Welche kokette p–e Theaterfarbe hat die Unschuld der Gurly! Devrient 3, 228; P–e Vornehmthuerei. Holtei Jahr. 1, 310 rc., vgl.: Gleich der kostbaren [s. d. 3b] Spröde. Zachariä 1, 193.

Prēdig: 1) f.; –en: statt Predigt (s. d.), z. B. Luther SW. 26, 255; Mathesius Lthr. 137b; HSachs G. 1, 186; Ihre Kirchen und P–en. Weidner 36; Zwingli 3, 2; 6 rc., s. Schm. — 2) n., –es; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Predigen, nam. tadelnd: Auf lustige Sonntage, auf menschliches G–e! Lewald W. 1, 155; Mit allem deinem G–e. JGMüller Lind. 1, 60; Das ewige Sitten-G. rc.

Prēdigen, intr. (haben), tr. und refl. (s. 3): 1) als geistlicher Lehrer einen Vortrag (Predigt) halten, Gottes Wort verkündigen: Wer predigt heute?; Was, worüber, wovon hat er gepredigt?; Über einen Text p.; Buße p.; Das Kreuz (s. d. 2b) oder einen Kreuzzug p.; Abraham predigte von dem Namen des Herrn. 1. Mos. 12, 8; Johannes predigte von der Taufe, der Buße. Mark. 1, 4; Sie predigten, man sollte Buße thun. 6, 12; Paulus predigte das Reich Gottes. Ap. 28, 31; Daß ich nicht den Andern predige und selbst verwerflich werde. 1. Kor. 9, 27; Alsdann will ich den Völkern p. lassen mit freundlichen Lippen. Zeph. 3, 9 rc.; Daß die Religion Manchem .. Erquickung ist. . . . Tausende, denen sie es nicht sein wird, gepredigt oder ungepredigt. G. 14, 105; Bestimmt mir die Zeit, wenn der heil. Geist aufgehöret hat, an die Herzen zu p. 256; Daß sie Christum nicht gekreuzigt noch gestorben hätten gepredigt. Luther 8, 16a, heute gw.: Christi Kreuzigung und Tod, — oder: Daß sie gepredigt hätte, Christus sei nicht gekreuzigt rc., s. d. Folg. — 2) (s. 1) verallgemeinert, mit versch. in einander greifenden Nüancen, z. B.: a) laut verkündigen: Er predigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte. Luk. 8, 39; Jer. 52, 7; Wäre dein Ohr nicht für Wahrheit taub, diese Steine würden sie dir gepredigt haben. G. 31, 6; Wie sehr die Nachwelt ihre Namen predigt. Platen 4, 163; Die einzige Moral im ganzen Buche, die man nicht längst auf allen Dächern p. gehört hat. W. 34, 29 rc. (s. f). — c) Lehren geben, nam. in der Weise und im Ton eines Predigers über Gethanes scheltend und eifernd und in Bezug auf das zu Thunde ermahnend rc.: Beispiel predigt besser als Lehre. Forster Br. 1, 341; (Einem) Moral, Sitte, Tugend p.; Als sie mir auch darauf Moral, ewig Moral und immer Moral predigte. Gutzkow R. 4, 18; Glückliche Menschen, denen nicht Gehorsam und Unterordnung als die erste Pflicht gepredigt und anerzogen worden. Lewald Ferd. 1, 347; Der hat gut p. und von Verleugnung sagen, | der selber keine Sorgen hat. Lichtwer 108; Mendelssohn 4, 2, 215; Fluch .. Jedem, der | Knechtschaft prediget! [lehrt, man müsse Knecht sein rc.]. Platen 2, 214; Aber um aller Wahrheiten willen, die er ihnen täglich und oft mit großer Freimüthigkeit predigte, geschah nicht eine einzige Thorheit .. weniger. W. 17, 105 rc., s. d. — d) (s. c und Gardinenpredigt) insbesondre von den Scheltreden rc. der Ehefrauen: Bald lärmet der Pfarrer, bald predigt mein Weib. Hagedorn 3, 96; Ergreift er denn ein Weib geschwätzig, | die predigt ihm. HSachs G. 1, 23 rc., auch: Männer lassen sich nicht gern p. Karschin Leb. 63 = sie haben es nicht gern, daß man ihnen predigt. — e) zuw. auch nur: eifrig sprechen, z. B.: Kinder, der Kaffe wird kalt; ihr prediget immer und ewig. V. 1, 32. — f) sprchw.: Tauben Ohren (s. d. 7) p., vgl. a: Gelehrten ist gut p. (vgl. 1 u. 2b), wer eine Sache versteht, Der ist leicht und schnell zu unterweisen rc. W. 1, 193 rc. — 3) tr. und refl. zu 1 und 2, mit Angabe der Wirkung: Sich heiser, sich müd' und matt [oder ab-], die Lunge aus dem Leibe (s. d. 3g), sich in solchen Eifer (Vischer Ästh. 1, 424), die Zuhörer in Schlaf p. rc.; Es wird ihnen nicht auferlegt, Pharaonem weich oder hart zu p. [p–d zu erweichen oder zu verstocken]. Luther SW. 35, 40; Göze verfolgte seinen Kollegen Alberti mit dem grimmigsten Verketzerungshasse und predigte den wackern Mann endlich zu Tode. Matthisson E. 1, 335; Herr Bürger predigte mir mit den ersten Worten das Choralbuch aus der Hand. JP. 3, 77 rc. — 4) Dazu: a) Prediger, s. u. — b) Predigung, gw. das P.

Anm. Aus latein. prædicare (s. Prädi-cieren, -kant, -kat), ahd. predi(g)ôn, mhd. bredigen. Dazu: Prediger, ahd. predigâri, mhd. bredigære, ferner Predigt, früher Predig (s. d.), ahd. prediga, mhd. bredige. — Veralt. Gepredegt. Luther 8, 11a rc.

Zsstzg. z. B.: Áb-, z. B.: 1) Etwas her-, herunter-p. — 2) Sich a. [3]. — 3) [3] Das Volk ist von diesem Werk [des Betens] durch stetes Schreien so fern abgepredigt [durch das schreiende Predigen davon abgebracht]. Wicel Beten 4b. — Án-: z. B.: 1) die Predigt beginnen. — 2) Einen a., ihn predigend anreden, auf ihn ein-p. Holtei Nobl. 1, 29; JP. 31, 30. — 3) Einem Etwas a., predigend oder laut anpreisen. Wackenroder Kl. 103. — Āūf-: s. ein-p. 4. — Āūs-: 1) die Predigt beendigen [1 und 2c]. — 2) Etwas predigend aussprechen, verkündigen. Luther 1, 30b. — 3) [3] Einem Etwas a., durch Predigen austreiben. — Be-: 1) Land und Leute (Luther 6, 222a), das Volk (2, 99b) rc. b., ihnen predigen; Er war über seine Fassungskräfte von ihr bepredigt und geängstigt worden. Ense Tag. 3, 280. — 2) Einen b., ihn zum Ggstd. der Predigt, z. B. der Leichenpredigt machen. Hippel 3, 110; Jahn V. 143. — Dúrch-: z. B.: Wieder von vorne anzufangen und dieselben Materien wieder durch-zu-p., die ich schon einmal für die Kanzel bearbeitet. Bahrdt 3, 52. — Ēin-: 1) intr.: Auf Jemand e., predigend einstürmen. Stahr Nat.-Z. 8, 3. — 2) tr. [3]: Einem Etwas e., es ihm durch Predigen beibringen, einpflanzen rc.: Hagedorn 2, 55; Immermann Card. 16; Lichtenberg 3, 447; JGMüller Lind. 4, 245; JP. 1, 167; Sein Anblick, seine Sache würde Steinen | Vernunft e. Schlegel Haml. 3, 4; Tieck GsN. 1, 23; Uz 1, 125; V. 1, 64; Was ihm sein Hofmeister von Kindheit an als heilige Wahrheit eingeflößt, eingesungen, eingepredigt und eingeprügelt. W. 17, 160 rc. — 3) refl. [3], z. B.: Haben sie sich eingepredigt in die Herzen ihrer Gemeinde, dann gelüstet sie eine fettere Pfründe. Goldammer Lith. 31 rc., auch bloß: Sich e., sich in dem Predigerberuf heimisch machen. — 4) tr.: Einen e., scherzh.: ihn in Schlaf predigen, — Ggsz.: Einen auf-p. durch lautes Predigen wecken. — Er-: Etwas durch Predigen erhalten, gewinnen. — Hēr- rc.: z. B.: Langweiliges Zeug h.; Wie uns unsre Philosophen von den Dächern herab-p. W. 17, 162; Keiner predigt zwar die Mängel, | die sie trägt aus ihr heraus. Tiedge Ep. 1, 32; Deine Propheten haben dir gepredigt lose Predigt, damit sie dich zum Lande hinauspredigten. Klag. 2, 14; Die Zuhörer hinaus-p. [durch seine Predigt vertreiben]. Ruge Rev. 2, 257; Sein Koncept herunter-p.; Daß ich den Brief recht herunterpredigte [im Predigerton las], wo es sich schickte, pausierte rc. Möser Ph. 3, 20 rc., s. nieder-p. — Lōs-: z. B.: Auf Jemand l., s. ein-p. rc., auch [3]: Einen l., durch Predigen befreien rc. — Nāch-: z. B.: Schüler, die gläubig auch die Irrthümer des Meisters n. — Niēder- [3]: zu Boden predigen, durch Predigen unterdrücken, bezwingen rc., z. B.: Leidenschaften (Bode Empf. 2, 83), das Herz einer Tochter mit Maximen (Freiligrath SW. 4, 191) rc. — Ver-: mit Predigen verbringen, z. B.: Die Zeit v. rc., auch refl.: Da er so weit sich verstiegen und verpredigt hatte, daß der Papst könnte Unrecht thun. Luther 6, 497b, sich predigend so weit vergangen, zu behaupten, daß rc. — Vōr-: Einem Etwas oder von Etwas vor-p., so daß und damit er es hört, glaubt, sich zu Herzen nimmt, sich darnach richtet rc. Heinse A. 1, 274; Lichtenberg 4, 129; Möser Ph. 1, 252; Rabner 3, 37; Keine Verführungen sind dem Frauenzimmer gefährlicher, als wenn man ihnen von dem Werthe ihrer Tugenden .. und von unsern unsträflichen Absichten vorprediget. 58; Ich habe ja immer an dir ermahnt und dir vorgepredigt. Tieck N. 1, 20 rc. Bei Ältern: Fur-p. Luther 6, 357b; für-p. 5, 368b; Opitz 2, 50 rc. Seltner: predigen, damit ein Andrer sich daran ein Muster des Vortrags rc. nehme. — Wég-: z. B. ohne Anstoß predigen: Glatt w.; Er predigt dir seinen Stiefel [s. d.] weg, daß es eine Art hat. Rabner 3, 38 rc. und [3]: Eindrücke, die weder die Philosophie wegzuvernünfteln, noch die Religion weg-zu-p. vermag. Gotter 3, 17.

Prēdiger, m., –s; uv.; - (-in, f.; –nen): 1) ein zum Predigen Berufner, z. B. durch Gott, den göttl. Geist, — so in der Bibel oft als Bez. der Verkünder des göttl. Wortes, der Propheten, Apostel rc., — auch zuw. von Personif.: Die Stimme eines Predigers in der Wüsten. Jes. 40, 3; Ein P. und Apostel. 2. Tim. 1, 11; 4, 5; Zion, du P–in, steige auf einen Berg rc. Jes. 40, 9; Der Geschöpfe Heer .. | sind P. von Gott, die dich sein Dasein lehren. Lichtwer 224; Christus macht eine P–in aus ihr, daß sie muß eine Meisterin und Lehrerin der lieben Apostel sein. Luther 5, 317a; Der erhabne P. des Berges [Christus, s. Bergpredigt]. Sch. 410a rc. Auch als Titel eines Buchs in der Bibel: Der P. Salomo. — 2) (s. 1) in den heutigen Bhen ein Geistlicher mit dem Beruf zu predigen, z. B. in der kathol. Kirche predigende Mönche (vgl. Priester), nam. aber in der protestant., wo das Predigen eine der Hauptobliegenheiten der Geistlichen ist = Geistlicher, vgl.: Was auch der Pfaffe [s. d.] sinnt und schleicht, | der P. steht zur Wache. G. 2, 257; Fünf Priester oder (damit die in Kurland herrschende lutherische Kirche kein Ärgernis nehme) P. Hippel Leb. 1, 25 rc. So: P–in, Frau des Predigers, daneben: Die Frau [s. d. 5] P. — 3) verallgemeinert: Einer der (Etwas) predigt (s. d. 2), z. B.: Die P. des Vorurtheils. G. 26, 110, die es verkünden und dafür eifern rc., vgl. Zsstzg.: Moral-, Sitten-, Tugend-P., der Moral predigt (s. d. 2c). — 4) übertr. auf einige Thiere, z. B. ein Vogel, Rhamphastos pica; eine Art Affe, Stentor guariba, P.-Affe.

Zsstzg. zahlreich zu 2, nam. nach Ort und Zeit der Wirksamkeit, vgl. die von Predigt, Kirche, Gemeinde, Gottesdienst, ferner die von Pastor, Pfaffe, Priester rc., z. B.: Abend-P. G. 32, 242; Bau-P., für Baugefangne; Berg-P., der Bergleute in einer Bergstadt, s. auch Bergpredigt; Charwochen-P. G. 21, 21; Dom-P.; Ein armer Dorf-P. Thümmel 7, 155; Feld-P., Regiments-P. Rabner 3, 39; Fasten-P.; Fest-P.; Aus einem

schlechten Royalisten ein schlechter Freiheits-P. [3] geworden. Ense Denkw. 5, 352; Früh-P.; Weil der Kardinal mit der Gänsepredigt alle Welt äffet, will ich auch ein klein Gänsepredigtlin thun .. Ich bin itzt ein Gänse-P. Luther SW. 32, 39; Gast-P. [in einer fremden Gemeinde predigend]. Fichte 8, 246; Gefängnis-P., s. Bau-P.; Haupt-P.; Haus-P.; Hof-P.; Irr-P. JP. 36, 52, s. Irrlehrer; Land-P., Dorf-P., Ggstz. Stadt-P.; Satirische Lehrdichter und Lehr-P. [3]. H. 11, 203; Den überflüssigen Lobe-P–n [3, Lobpreisern] und unnützen Schwätzern. Luther 1, 487a; Lügen-P. Mich. 2. 11, vgl. Irr-P.; Lumpen-P. Luther SW. 63, 25, vgl. Lump 2; Metten-P.; Missions-P.; Moral-P. [3]; Ein armseliger Nach-P. [3, Nachschwätzer]. Arndt E. 337; Nachmittags-P. CFBahrdt 3, 24; Hielt der Regiments-P. seine Feldpredigt. Freytag Bild. 2, 65; Schiffs-P.; Schloß-P.; Du pflegtest gern den Sitten-P. [3] | zu machen, schaltest mich, daß rc. Sch. 400b; Spital-P.; Traum-P. [vgl. Irr-, Lügen-P.]. Luther 1, 266b; Tugend-P. [3]; Vesper-P.; Wie glatt und klingend warm die Worte dieser Volks-P.! [3, vgl. Volkslehrer]. Platen 6, 45; Freytag Bild. 1, 262; Der falschen Winkel-P. Eyring 2, 545; Luther SW. 35, 59.

Prēdigerhaft, a.: in der Weise eines Predigers. Auerbach Tag. 109, vgl.: Die Glückwünschungsrede hat etwas entschieden Predigthaftes. Danzel 24.

Prēdigt, f.; –en; -: der Vortrag eines Predigenden (s. d. 1; 2), nam. und zunächst eines berufnen und angestellten Predigers (s. d. 1; 2), vgl. Predig und Kanzelrede: In, unter, während der P. [des Gottesdienstes]; Eine P. entwerfen, ausarbeiten, memorieren, lernen, halten; Deine Propheten haben dir gepredigt lose P. Klag. 2, 14; Jon. 3, 2; Eine lächerliche P., die hie S. Paulus thut. Luther 6, 232a; Die P., die S. Paulus gerne führet und treibt. 233a; Der Gottlosen P. [Rede, Rath] richtet Blutvergießen an. Spr. 12, 6; Die P., die ich halten [die Zeitung, die ich melden] will, ist gut; | doch just noch von den Dächern taugt sie nicht. Fouqué Dr. 1, 215; Foderst du von einem Dichter | nur P–en [Lehren, Ermahnungen] von keuscher Pflicht. Nicolai 1, 257; Die Frau hält ihrem Manne eine lange P., ihn scheltend, strafend, ermahnend (s. Straf-, Gardinen-P. rc.).

Zsstzg. zahlreich, nach Zeit, Ort, Anlaß, Gelegenheit, Inhalt der P., vgl. die von Rede, Prediger und die versch. Feste (s. Spate 1471 ff.), z. B.: Abend-P. Luther 3, 183; Abendmahls-P.; Abschieds-P. Lewald W. 2, 212; Advents-P.; Antritts- oder Anzugs- (Rabner 4, 28) P.; Eine finstere Sack- und Aschen-P. Schwegler 2, 582; Aschermittwochs-P.; Beicht-P.; Christi Berg-P.; Der Bergmeister .. war nicht zu Hause, sondern in der Berg-P. G. 40, 208; Da meine Erzählung auch für ihn die strengste Buß-P. enthielt. 17, 143; Dank-P. Luther 6, 272b; Ernte-P., beim Erntefest; Was willst du jetzt mit deiner Fasten-P.? G. 12, 15, lange ernste Rede, wie sie der Prediger in der Fastenzeit, gw. über die Leiden Christi, hält; Hielt der Regimentsprediger seine Feld-P. Freytag Bild. 2, 65; Fest(tags)-P.; Ich komm aus der Früh-P. just [s. Haupt-P.]. Fouqué Dr. 1, 179; Gänse-P., s. Gänseprediger; Gardinen-P., die die Frau ihrem Mann (zunächst hinter den Gardinen des Ehebetts) hält. Gotthelf U. 2, 349; Immermann M. 4, 177; Zschokke 8, 339 rc., vgl. Gardinenmesse; So will ich auf künftigen Sonntag die Gast-P. [s. Probe-P.] thun. Rabner 3, 32, allgemeiner: Predigt in einer fremden Gemeinde; Die Leute durch solche Gaukel-P. auf eigen .. Verdienst weisen. Luther 6, 96a, ähnlich: Irr-, Lügen-P.; Wenn Mancher des Sonntags Morgens ist in der Kirche gewesen und hat die Haupt-P. oder die Früh-P. gehört. Wackern. 3, 701[28]; Irr-P., s. Gaukel-P.; Solche Kapuziner-P–en [Straf-P–en wie die des gegen den Luxus eifernden Seneca] thun keine Wirkung. G. 39, 54, s. Sch. 324b und Kapuzinade; Eine wahre Klatschrosen-P. Börne Frz. 28, eiferndes Gerede einer Klatschschwester; Kontrovers-P. über H. Clauren und den Mann im Monde. WHauff, Predigt, deren Inhalt eine Kontrovers ist; Kreuz-P., zu einem Kreuzzug mahnend; Krönungs-P., beim Krönungsfest; Leichen-P. Jahn B. 143 rc.; Lügen-P., s. Gaukel-P.; Mit frommem Geplärr, Maul-P–en und nach der Taxe bezahlten Kniebeugungen. Börne 3, 9; Missions-P.; Mittags-P.; Moral-P.; Nachmittags-P.; Neujahrs-P.; Oster-P.; Pfingst-P.; Probe-P., Predigt eines Kandidaten als Probe seines Predigttalents, s. Gast-P.; An einigen Orten wird des Jahres einmal eine sogen. Regenten-P. [P. über die Pflichten der Unterthanen gegen den Regenten] gehalten. Abbt 4, 180; Schiffs-P.; Sitten-P.; Die gw. Sonntags-P.; Alsdann hielt er uns lange Straf-P–en über unsern Mangel an Erfindungskraft. G. 21, 101; 265; 20, 203; W. 1, 14 rc.; Streit-P., s. Kontrovers-P.; Strohkranz-P., s. Strohkranz; Trau-P., bei der Trauung gehalten; Trauer-P.; Trost-P.; Tugend-P.; Vormittags-P.; Weihnachts-P.; Der mir seine Weisheits-P. mit der Miene eines Großpapa halten will. Zschokke 8, 129 rc.

Prēdigthaft, a.: s. predigerhaft.

Prēibusch: s. Prei-Busch und vergl. etwa russ. прибои (priboj), angeschwemmtes Land, — wo der Schafthalm gern wächst.

Prēien, tr.: Schiff.: Ein Schiff p., durch das Sprachrohr anrufen (s. Rufer und Preischuß), holländ. preijen.

Prēis, m., –es; –e; -: 1) veralt., mundartl. und in einigen techn. Anwend.: Schnürband, schmaler Band oder Streif, gurtartiger Saum, — oft verkl.: Preischen, Pri(e)schen, auch zuw. weibl.: Preise, Pri(e)se, z. B. unter den Küchengeräthen: Spicknadel, Preisen [Bänder]. HSachs G. 1, 32 rc., — nam. a) Nähter.: s. Köder, Anm.: Die P–chen an den Armen. Limburg. Chr. 44b. — b) Pferd.: die Grenze zw. Krone (s. d. 27) und Huf, „Saum". — c) = P.- (Eck-, Ort-, Walm-) Ziegel, s. d. — 2) Das, wie hoch eine Sache gilt (s. d. 3 und 4): a) kaufm.: Der P. einer Waare; Hohe, theure, niedrige, billige, mittlere P–e; Feste P–e; Der genaueste, nächste, äußerste, billigste P.; Hoch, niedrig im P. oder in hohem rc. P–e stehn; Die Waare im P. oder ihr P. sinkt, fällt, schlägt ab, steigt rc.; hält keinen P. (Möser Ph. 1, 310, ist zu billig rc.), holt (s. d. 2b) gute P–e; Den P. nieder-drücken, -halten, in die Höhe oder hinauftreiben, -jagen, erhöhen, steigern; Für diesen P. kann ich es nicht — verkaufen (geben, lassen rc.), — kaufen (nehmen, brauchen); Etwas am P. ab-, herunterlassen, — zulegen; Sich über den P. einigen; Bei einer guten Waare nicht auf den P. sehn; Ich will es zu jedem P. [den ich irgend dafür erhalten kann, à tout prix] weggeben, losschlagen, vgl. b am Anfang; Das hat einmal seinen [festen] P., wie die Semmel beim Bäcker; Da läßt der Verkäufer die Waare oft unter dem P–e, den er im Stillen bei sich festsetzte. Immermann M. 1, 258 rc., s. P.-Kourant und h. — b) (s. a) übertr.: Das, was für etwas zu Erlangendes gegeben oder gefordert wird (s. c): Etwas um jeden P. haben wollen, was auch dafür gefordert werde; Etwas um keinen P. thun, was Einem auch dafür geboten werde; Drum kauft er um der Zukunft theuren P. | des Augenblickes rasch entflohne Lust. Cham. 4, 193; Ist doch das Glück .. um hohen P. nur feil. 2, 59; Schwöre mir [dem Satan] den P. zu, deine Seele. 4, 189; Der schnöde P. [Lohn, Sold] des Blutes [Blutverraths]. 126; Welchem P. die schlanke | Erobrung ich .. verdanke. Freiligrath 1, 298; Der Verlust dieser Provinz war der P., um welchen Roger seine übrigen Länder gerettet sah. Sch. 1043a; 586b; Sie verräth die geheimsten Schönheiten der Natur für einen geringen unbilligen P. (a) der Betrachtung der Kunst. Thümmel 7, 146; Daß du auf deine gleichgültigsten Gunstbezeigungen einen hohen P. setzest (versch. c). Ein Mädchen wie du ist soviel werth als sie sich gelten macht (s. h). W. 2, 62; 9, 131; Aruja ist über allen P. [vrsch. f], verschenken könnt' ich sie .., verkaufen nie. 246; 241 rc., s. h: Kant und Platen. — c) Lohn und Ziel eines Strebens, Ringens, Thuns rc. (s. b und d): Einen P. auf Etwas setzen, für Dessen Liefrung bestimmen, aussetzen, z. B. auf Jemandes Kopf (Sch. 104a), auf die Lösung einer Aufgabe, auf das beste Lustspiel (s. d) rc.; Bereitet mir | stracks einen andern P. [„Dank" 187a; „Ehrengeschenk" V. Il. 1, 118], auf daß ich nicht | der einzig unbelohnte Grieche sei. B. 143a; Wenn man dich, wie ein liebekrankes Mädchen .. sieht, man sollte dich eher für den P. (d), als für den Kämpfer halten. Leisewitz Jul. 13; Höh're P–e stärkten da den Ringer | auf der Tugend arbeitvoller Bahn. Sch. 22a; Da treibt's ihn, den köstlichen P. zu erwerben. 64a; Schöner P. für euren Schweiß .., daß ihr jetzt in Gymnasien lebt! [in euren Schriften]. 106b; Was ist der Arbeit Ziel und P.? 336b; 397b; Daß sie sich mir | zum P–e schenken will, wenn ich sie rette. 422b; 199b rc. — d) (s. c) bes. oft als Lohn des Siegers bei Wettkämpfen, Wettstreiten rc., zuw. auch in Bezug auf sachl. Subjekte: Mit Einem um den P. ringen, kämpfen, streiten, in die Schranken treten, ugw. bloß: treten (Gervinus Lit. 5, 633); Im eifernden Gemische | sprießt, buhlend um den P., ihr bunter Kranz. WHumboldt 1, 374; Meer und Himmel wetteiferten in azurner Bläue um den P. der Schönheit. Stahr Rep. 3, 271 rc.; Sich um den P. hören lassen. W. Luc. 5, 275 rc.; Nach dem P–e ringen, streben rc.; Einem den P., z. B. der Schönheit streitig machen. W. 12, 3; Ihm den P. abrennen (Wackern. 3, 896[16]), abnehmen, abgewinnen rc.; Den (ersten, zweiten) P. davon tragen, gewinnen, erringen, erhalten, bekommen; Mit dem P. gekrönt werden; Einem wird der P. zu Theil (Sch. 53b), (zu)ertheilt, zuerkannt, zugesprochen, gegeben rc.; Der zw. drei | Göttinnen einst der Schöne P. [Wettkampf] entschieden. Sch. 215a rc., vgl. P.-Frage, -Schrift, -Richter rc. — e) (s. d) P. mit nachfolg. Genit. zur Bez. des Vorzüglichsten in seiner Art: Du, o P. der Prälaten! B. 66b; Sie, aller Harfen P. Uhland 445 rc. — f) (s. d und e) die laute Anerkennung des Vorzüglichen, der Ausdruck der hohen Schätzung, hohes Lob, schallender Ruhm: Heil und P., Ehre und Kraft sei Gott! Off. 19, 1; P. und Ehre nehmen (4, 11), empfangen (2. Petr. 1, 17); Daß sie dir allezeit P. und Lob opfern. Tob. 8, 18; Zu Jemandes P. Luk. 2, 32; Röm. 3, 7; Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines P–es voll sein. Ps. 71, 8; Daß ich erzähle alle deinen P. 9, 15; Mit P. und Ehre hast du ihn gekrönt (s. d). Hebr. 2, 7; Der P. wird nicht dein sein (s. d). Rich. 4, 9 rc.; Mancher [Landtag], dessen P. auf uns gekommen. Cham. 4, 78; Ein Toilettenkästchen .., über allen P. G. 18, 210, entweder (s. b) von nicht bezahlbarem oder — von nicht genug zu preisendem Werth; 22, 225; Indem er P. ob ihr und ihrem Schöpfer rief. Rückert Rost. 7a; P. ihr und Ehre! Sch. 491b u. o. — Bsp. der seltnern Mz.: Kl. M. 1, 238; Cäcilia .. lehrte dich des großen Geistes „Preiße". Kosegarten Rh. 3, 26; Ewige „Preiße" opfr' ich dir. 43; Der seltne Ruhm sei dein! | der schönste aller deiner P–e. W. 12, 134. — g) (s. f und vgl. Ehre 5; Lob 1c; Stolz) zuw.: der Ggstd. des P–es und Lobes: Der Jünglinge Stärke ist ihr P. Spr. 20, 29; Der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein P. sein. Jes. 60, 21 rc. — h) P. (s. a und b) oft entsprechend = Werth, z. B.: Der Sieche nur ermißt im Jammer | ganz den P. des frischen, vollen Lebens. Cham. 6, 225; Ich sänk' im P. | und wöge gleich mit dir. Tieck Cymb. 3, 6 rc., — oft aber auch entggngstzt dem innern, wahren — von zufälliger Schätzung unabhängigen — Werth, z. B.: Die Fassung der Edelsteine erhöht ihren P., nicht ihren Werth. Börne 2, 269; Die Geliebte hat einen P., die Frau nur einen Werth. 1, 73; 2, 160; Der Charakter hat einen innern Werth und ist über allen P. erhaben. Kant Anthr. 266; König Jer. 1, 412; Einen großen Werth, doch wie alles Weitverbreitete einen geringen P. haben. Mager 2, 366; Deren Werth | hoch über jedem P–e mir. Platen 2, 15; 4, 277; W. 7, 211 rc. — 3) ohne Artikel in einigen stehnden Fügungen: schutzlos als Beute hingegeben oder so dastehnd, nam.: Etwas, Einen, sich P. geben oder p.-geben (s. d., Zsstzg. von geben), seltner: Er war mit dem Erübrigten zufrieden und entschlossen, sich der Kunst ferner zu widmen, ohne sich der möglichen Scheiterung oder Zubuße bei fortzusetzender Direktorschaft p.-zustellen. Schütze HambTh. 545; Sein unbeschütztes Volk steht fremder Herrschaft P. Haller; Es fehlte Wenig, so hätten sie den königlichen Pulverthurm P. gemacht [sich seiner als Beute bemächtigt]. Weise Mas. 63, s. Schm. 1, 345; Es ging Alles P., was da war. Adelung. — 4) P., P–chen, Kälber-P., verderbt statt Briffel (s. d.), Bröschen. — 5) ugw. und unklar: Kannst du das Roß schrecken wie die Heuschrecken? Das ist P. seiner Nasen, was schrecklich ist. Hiob 39, 20, mit Randgl.: Es ist nur desto schrecklicher rc. (zu 3?); Elias hielt mit Wahrheit P. Brant N. 104, 21 = hielt es damit oder (2f) mit dem Lobe der Wahrheit?

Anm. In Bed. 1 zu mhd. brîsen, schnüren, das noch im ältern Nhd. und mundartl. vorkommt; (breisen), preisen, pries, gepriesen, s. Schm. 1, 345; Stalder

1, 227; Zarncke Br. 376a; Grimm 2, 356, wie auch Zsstzg.: an-, auf-, aus-, ein-, ent-preisen (-breisen oder schnüren). — In Bed. 2 mhd. pris aus frz. prix, lat. pretium, mit der Fortbild. frz. priser, mhd. prîsen, nhd. preisen, urspr. mit schwacher Abwandlung, die aber allmählich, mit dem Erlöschen jenes ältern preisen (= schnüren) in die starke überging; ferner preislich, mhd. prîslich. — In Bed. 3 aus frz. prise (von prendre, nehmen, s. Prise 1, 2; Prison), vgl. donner prise, it. dar presa. — Veralt. Schreibw. Preiß rc.

Zsstzg. zu 2, z. B. zu 2a nach Dem, wofür der P. gezahlt wird: Baumwoll-, Brot-, Bücher-, Butter-, Fleisch-, Getreide-, Kaffee-, Kälber- [s. u.], Kolonialwaaren-, Koncert-, Korn-, Leder-, Stiefel-, Talg-, Theater-, Waaren-, Woll-, Zucker-P—e; Die P—e der Dinge . ., die Sach-P—e. Oppenheim Jahrb. 1, 81 rc., — hiernach und nach den folg. Bsp. (vgl. zu 2c rc. die von Lohn, zu 2f die von Lob rc.) leicht zu mehren, s. Spate 1477, manche doppeldeutig: Árbeits- [2a u. c]: Arbeitslohn. — Ausstellungs- [2d]: bei einer Ausstellung ertheilter Preis. — Bausch-, Dúrchschnitts- [2a]: im Bausch u. Bogen, — durchschnittlich gezahlter Preis. — Ehren-: 1) [1c, d] Der vor dem Volke [dem Dichter] zuerkannte E. Platen 5, 15; [Die Gefahr] macht Soldaten mehr verwegen | und sie lockt zum E. Spee (Wackern. 2, 280 [18]), s. 2. — 2) [2f] Grünt deines Namens E. Günther 905 rc., vergl. Lob-P., auch [2g]: Man erstaunte, wie prangend sie aufgewachsen . ., was für ein E. dem fürstlichen Hause hier aufblühe. Kürnberger N. 2, 266, s. 3. — 3) (s. 2) Name heilkräftiger Pflanzen, Veronica, nam. V. officinalis (Grundheil), vgl.: Schöne Kränzlein machen | von eitel „Ehr und Preis". Ringwald, Wackern. 2, 190 [16] rc.; Gamänderlein und E. Hebel 2, 201; Die blauen und röthlichen E—e. Tschudi Th. 268; Oken 3, 994 u. dazu: Acker-E., V. agrestis; Berg-E., V. spicata; Feld-E., V. arvensis; Quellen-E., V. beccabunga; Wasser-E., V. anagallis; Wiesen-E., V. chamaedrys rc. — Einkaufs- [1a]: s. Kosten-P., Ggstz. Verkaufs-P. — Erlösungs- [2b]: Ein Stolz, an dem E—e | . . mir zu verdienen meinen Theil. Redwitz Am. — Himmels- [2c]: Aller Freiheit | wird sie zum H. dir geben. ebd. — Kälber- [4], s. o. — Kámpf- [2d]. — Kauf-: s. Einkauf-P. 27, 182. — Kósten-: Einkaufs-P.: Zum od. unterm K. verkaufen. — Lob- [2f]: Lobpreisung, Lob: Die Bäuerin hörte solchen L. immer mit ruhigem Behagen. Auerbach D. 4, 19; Ense Tag. 1, 320; 322; Wie freu ich mich an spatem | L. aus deinem Mund. Rückert 6, 29; Zum L. aller Frommen. Volksz. 8, 19, hier: um von Diesen gepriesen zu werden, — sonst auch: um sie zu preisen. — Löse- [2b]: s. Lösegeld: Ceuta, das man als L. für ihn forderte. G. Sch. 6, 259. — Lúmpen- [2a]: ein schändlich niedriger, Schand-, Spott-P. — Márkt- [1a]: marktgänger. König Jer. 3, 144, s. Schrannen-P. — Mieth-: Ense Tag. 2, 321. — Miß-: 1) [2a] im Miß-Verh. zum wirkl. Werth. stehnd. — 2) [2f] Verachtung, s. mißpreisen: Alles . . | mit Lachen nur und M. übersehn. Gryphius Fr. 284, veralt. wie Un-P. — Mittel- [2a]: die Mitte zw. hoch und niedrig haltend, — vgl.: Durchschnitts-P. — Pausch-: Bausch-P. — Sänger- [2d]: Mein ist der S. Redwitz Am. — Schánd-: s. Lumpen-P. — Schránnen- [2a]: der in den Fleisch-, Brotschrannen (s. d.) rc. geltende Preis. Kinkel E. 400. — Schul- [2d]: Schulprämie, bei Spate auch [2a] = Schulgeld. — Sieges- (2c, d]: Beiden zusammen gebührt der S. G. 30, 436; Mir winke jedoch der höh're Siegs-P. Platen 2, 259. — Spótt- [2a]: Sachen für ein Sp. verzetteln. Prutz Mus. 1, 161, s. Lumpen-P. u. spottwohlfeil. — Stúnden- [1a]: Preis der Unterrichtsstunden. — Tugend-: durch Tugend errungner Preis [2c] oder solches Lob [2f]. — Turnier- [2d]. — Ún-: Miß-P., s. d. 1 u. 2, z. B.: (1) Zu einem U. verschleudert, frz. à non-prix. — Únterrichts-: s. Stunden-P. — Vor- [2f] vralt. st. Vorrang: Sie geben selbst . . der Feder den V. und die Oberhand. Zinkgräf 1, 184 rc. — Wétt- [2d]: Kampf-P.: Lucinden, dem W. zwischen Vater und Sohn. Gutzkow Z. 1, 182, um welche Beide sich mühen.

I. **Preise**, f.; -n: s. Preis 1. — II. **Gepreise**, n., -s; 0: das Preisen, der Preis 2f: Weit schallt es . . von lautem Lob-G. Kosegarten Po. 1, 21.

Preisen, tr., pries; gepriesen: einem Ggstd. Preis (s. d. 2f) zollen, ihn als hohen Werthes, als vorzüglich laut erheben, rühmen und loben: a) Einen, Etwas p., loben und p. (Sir. 43, 32), p. und ehren (Geb. Ass. 26), rühmen und p. (Luther 6, 25), singen und p. (B. 36a); Ein recht gutes Grünfutter, das ich lobe, ohne es zu p. Falke Th. 1, 277a; Man rühmt ihm Dies, man preist ihm Das. G. 3, 146; Die Feste, die du rühmst, die hundert Zungen | mir damals priesen. 13, 126; So soll er mir gelobt [s. d. 1a] und gepriesen bleiben. G. 30, 383 rc. — b) Einen wegen seiner Schönheit p. 1. Mos. 12, 15; Ihn um der Schönheit willen, um die Schönheit p.; Die Schönheit an ihm p.; An dem Ölbaum p. Götter und Menschen die Fettigkeit. Richt. 9, 9 rc.; Etwas über Alles p. G. 10, 277; über alle Maßen, Begriffe p.; Einen vor allen Andern p.; Unter allen ird'schen Losen | . . preis' ich deins. Sch. 53b rc.; Einen mit lautem Lobe p.; P—d mit viel schönen Reden | ihrer Länder Werth und Zahl. Kerner; Jemandes Lob, iron.: sein Löbchen (Gotter Sch. 248; Langbein 2, 103) p. rc. u. mit sachl. (personif.) Subj.: So preiset ihn das Lied. G. 13, 85; Wie erhabener Ruhm den edlen Orestes | preist in der Menschen Geschlecht. V. Od. 1, 300 rc. — c) Einen oder sich als edel, reich rc. p.; Einen, sich als Jemandes Retter p.; Etwas als ein Glück p.; Den man . . erst pries als Beistand, nun als Richter preist. G. 13, 302; Mag jener dünkelhafte Mann | mich als gefährlich p. 22, 176, im Gegensinn, etwa = verrufen, — laut verkünden rc.; Bald preisest du den Mann, der alle Tage so herrlich leben kann, für den glücklichsten aller Menschen. W. Luc. 5, 129 rc., auch mit zurücktretendem Sinn des Lobens: Daß der Rath der Gelehrten an ihm nicht vollstreckt werden soll, bevor nicht seine Rechtsgenossen ihn für Recht gepriesen [erklärt]. Möser Ph. 1, 344 rc. In einigen Fügungen auch gew. ohne „als" (od. „für") vor Ew.: Einen (od. sich) selig, glücklich, beglückt p., auch — was freilich adverb. gefaßt werden kann: Einen hoch, herrlich (Sir. 39, 19) p., vgl.: Haben sie ihre Mönchtaufe nicht allein vergleicht der göttlichen Taufe . ., sondern auch [als] höher und heiliger gepreist [s. Anm.]. Luther 6, 24b rc., danach auch mehr in gehobner Rede, z. B.: Einst hochgelahrt gepriesen im ganzen röm'schen Reich. Cham. 3, 60; Wirst du die Schönste mich p. G. 5, 252; 253; So pries er sich den Schönsten. Platen 4, 264; Den Alle mild und edel p. 6, 31; Sieben Meister . ., | die der Ruhm die größten pries. Rückert Morg. 1, 69 rc. u. auch: Ich preis' auch Das ein Glück. Geibel 19; Solche Thaten pries er allein ein würdig Frühlingsleben. Heinse A. 1, 134; Derenwegen er . . ein Fürst . ., ein lebendiger, quellender Brunn hohes Verstands . . gepreiset [Anm.] wird. Schaidenreißer VII; Da wir uns Tapfere priesen. V. Il. 8, 229; Völker p. wir uns von . . Agamemnon. Od. 9, 263; 1, 182; 407 rc., s. rühmen. — d) mit Angabe der Wirkung: Sie priesen mich fast zu Grunde. Heine Börn. 337. — e) im subst. Infin.: Das (Hoch-)P. rc., auch (s. † S, vgl. rühmen rc.): Von einer Person vorher viel Hochpreisens zu machen. Kant Anthr. 78 rc. — f) im adjekt. Partic.: Ein (hoch-)gepriesener Held rc.; Die gepriesensten — oder (s. meist 2a): Die am meisten gepriesenen Schilderungen. Sch. (Wackernagel 4, 966 [40]); Der weltgepriesene Dichter. W. Luc. 6, 400; Weitgepriesener Held. V. Od. 9, 2; 13, 38 rc., seltner: Sammt dem gepriesenen Polster. 118, [dem prachtvollschimmernden Teppich. Wiedasch] u. biblisch: Sollen alle ihre Früchte heilig und gepriesen [gelobt, geweihet] sein dem Herrn. 3. Mos. 19, 24. — Ungepriesen, doch des Preisens werth rc. — 2) dazu: a) Die großen Liebhaber und Preiser der Beicht. Luther 1, 550a; 487b; Wackern. 2, 162 [24] (Fischart), häufiger von Zsstzg., s. d. und z. B.: Eines Goethe-Kenners und Goethe-Preisers. Ense Denkw. 5, 205; Lautpreiser schöner Handlungen und selbst Mitthäter. H. — b) Preisung, gew. nur von Zsstzg. (s. d.) u. z. B.: Über die Seligpreisungen Jesu. H. R. 4, 1.

Anm. S. Preis, Anm. Die Formen preisete gepreiset häufig bei Luther rc., vergl. nam.: Hingegen ist bei pries und preiste die Festsetzung des pries ganz nahe. Kl. Gel. 228 und z. B. — um Älterer zu geschweigen — noch: Preiseten sie selig. H. R. 7, 45; Rückert 1, 46; Er preiste Gott. Stolberg Sch. 1, 145, Weichmann 1, 196 rc.; Für alle Güte sei gepreist. Gellert 2, 166; Hochgepreist. Arndt Gd. 48; 125; 126; Fleming (Wackern. 3, 365 [16]); Schlegel Sh. 8, 182; V. 3, 167 rc.

Zsstzg., vergl. die von rühmen, loben (vrsch. die vralt. von p. = schnüren, s. Preis, Anm.), z. B.: Án-: preisend anempfehlen, anrühmen: Dem Käufer die Waare (als vortrefflich) a.; Eine Arbeit, welche wir mit ganz unbedingtem Lobe dem Liebhaber a. können G. 31, 49; Fern allem übermäßigen A. einer neuen Zeit. Gutzkow R. 5, 98; Wie ein Hausierjude seinen Plunder anpreist. Heine Börn. 283; Hat nun volle Freiheit, sich selbst anzup. W. Luc. 4, 54 rc.; Ein einziger Anpreiser wie Erasmus wiegt eine Legion von Anbellern zu Boden. 1, XLI rc.; Sich aller Anpreisungen enthalten. — Auf-: (vralt.) hoch preisen. Micyll Tacit. 69a. — Aus-: 1) laut u. öffentlich weithin preisen, s. heraus-p.: Was der Zufall in die Hände spielt, Unverstand auspreiset, Gernmitsprechen anlobt. Jahn V. 200; Der die Neuerung der Eleusinien wie ursprüngliche Satzung auspreist. V. Ant. 1, 199; 78 rc. — 2) erschöpfend, zu Ende preisen: Unendlicher du, den keiner der Endlichen auspreist. — Be-: vralt. st. des Grundw. — Er-: durch Preisen Etwas erwerben: Lobt Hinz den Kunz doch nur zumeist, | daß er sich Kunzens Lob erpreist rc. Ungw.: Ich werd . . rühmen, wie groß und königlich | deine hohe Gnad mich erpriesen hätt, | daß mich fürwahr nicht mehr hungern thät. Klinger Seid. 77 = erhöhen rc. — Hêr rc.: Ich kann nicht alle seine Vorzüge h. rc.; Weil unser gnädiges Fräulein den Dr. W. über die Maße herauspries [preisend herausstrich]. Scherr Gr. 1, 267; Man lobe und preise jene ältern Werke, wie man will; man wird aber die Flecken der Barbarei nicht von ihnen hinweg-p. [1d]. Immermann 12, 263 rc. — Lob-: loben u. preisen: Der Ruhm der Herrscher wird verweht, | lobpreis' ihn, wer da will! Herwegh 85; Posaunen und L. ist nicht Alles. Knebel 3, 64; Wir l. dich lange wie selig. V. H. 2, 277; Sich bewundern und wegen einer Menge von Tugenden . . l. zu hören. W. 5, 248 rc. Impf.: Die Bewunderer, die eure . . Gedichte lobpriesen. Tieck A. 2, 152 rc.; Lobpreis(e)te. Auerbach Ed. 117; Baggesen 1, 30; Riemer G. 1, 472; V. H. 2, 373 rc. Partic.: Monatschriften, in welchen dies Buch sehr ist gelobpriesen worden. Kl. Gel. 388; JGMüller Lind. 2, 204; 245 rc., auch: Mit dem von ihnen lobgepriesenen Systeme. Augsb. Zeit. (1850) Nr. 83; Kato wurde denn auch allgemein als ein Meisterwerk ohne Gleichen gelobpreist. Schlegel Dram. 3, 330. Infin. mit „zu": Das je Geltende . . zu l. Droysen Y. 1, 297; JGMüller Lind. 4, 297 rc.; Ihn lobzupreisen. Schlegel Span. 2, 131; Tieck NK. 4, 83 rc.; Lobpreiser vergangener Zeiten rc.; Eine sehr unsittsame Lobpreisung der Keuschheit. Schlegel Dr. 2, 2, 305; Während die Lüfte von Lobpreisungen und Segnungen des edlen . . Peregrinus erschallten. W. 17, 98; G. 27, 184 rc. — Miß- (⏗—⏑): tadeln, schelten, verachten (frz. mépriser); Nicht m—d, die wir priesen. Tieck Symb. 5, 5; Dies, da es Andere treiben mit Glück, mißpreis' ich vor Schelsucht. V. H. 2, 326; Zinkgräf 2, 17. Über Partic. (mißgepriesen u. mißpriesen) u. Infin. (miß-zu-p. u.: zu m.), s. † Miß. — Über-: z. B.: Wood's Schrift ward nun überpriesen [übermäßig, über ihren Werth gepriesen]. Heyne (V. Myth. 1, 73), auch: Einen ü., ihn in Lobsprüchen rc. überbieten. — Vor-: preisen, so daß und damit es Jemand hört: Wenn die Gesellen mir den Flor | der Mägdlein laut gepriesen vor. G. 11, 159 rc.

Preis-haft: preiswürdig (s. d.): 1) P—e Waare, von einer dem Waarenpreis entsprechenden Qualität. — 2) P—e Dinge vornehmen. Spate, löblich, rühmlich. — **-lich**, a.: preishaft 2 (in gew. Rede meist nur noch scherzh., vgl. lobesam, ehrsam rc.): In p—em Gedichte. B. 101b; Kaspar Fabian von Luck, wie er ihn dann p—st bezeichnete. Droysen Y. 1, 9; In alle Ewigkeit p. [mit Ruhm] gedacht. Mathesius P. 30; Ritterübungen und p—e Thaten. Münchhausen 24; Von ihm, den ihr verdammet, . . | hab ich aus treuem Munde viel P—es gehört. Reithard 81; Rückert N. 36; Habegern von Fürchtenicht | der p—e, freisliche, unabweisliche, unabspeisliche. Mak. 2, 31 rc., auch als Titel mancher Behörden, nam.: Eine hoch-p—e Regierung. Prutz E. 1, 93; Dem hoch-p—en Gericht. Willkomm Häusl. Herd 1, 81; Das hoch-p—e Kollegium der Zehnmänner. W. 14, 148; Hoch-p—er Herr Archon. 13, 123 rc., auch: Die

hoch-p-e Stazia. 34, 41 (vergl. Preiswürdige Stazia. 39) ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; e: Brösling.

* **Prekär** (lat.), a.: worauf nicht mit Sicherheit zu rechnen ist. Sch. 1130a.

Préll, m., -(e)s; 0: 1) weidm.: die Länge von (prall) angespannten Jagdleinen, Tüchern, Netzen: Ein Netz, das auf dem (od. im) P. 60 Klafter lang ist. — 2) s. Prall II. — **-e**, f.; -n: weidm.: das (Fuchs-)Prellen: Wegen einer Fuchs-P. Schlegel Sh. 2, 219; Döbel Reg. 16a ꝛc. u. das dazu dienende (Prell-) Netz, Tuch: Die P-en können auf zweierlei Art verfertigt werden, erstlich .. von Gurten .., ferner von Leinen, die eines Fingerdick .. und prellet es sich mit dieser Leinen-P-e besser als mit den erstern [Gurt-P-n]. 2, 75b.

Préllen: 1) intr. (haben, sein) = prallen, s. d.: Ein Schwungseil .., an dem der .. Stamm .., abgeschnellet, | .. an des Thores Eisen prellet. Nicolai 8, 218; Von dem der Pfeil auf den Schützen prellt. Uhland 406 ꝛc., s. Zsstzg. — 2) tr.: faktitiv zu 1: prallen machen, z. B.: a) Hätt' ich ihm nur schon eine Kugel vor den Kopf geprellt. Klinger LeidW. 87; Prellt der Spieler einen Kegel von dem Lech. Krünitz 36, 703 ꝛc. — b) nam. durch pralles, straffes Anziehn eines Tuchs ꝛc. (s. Prelle) etwas darauf Befindliches in die Höhe schnellen, z. B. eine (dadurch zu bestrafende) Pers. Luther 5, 141a; Rabner 4, 11; Scherr Gr. 2, 112; Schlegel Sh. 6, 260; Ihn braun und blau p. 2, 219; W. 1, 190 ꝛc. u. (weidm.): Einen Fuchs ꝛc. p. V. 4, 145 v. 136; Kein Füchschen ist so jung und lässt sich zweimal p. Günther 456; Döbel 2, 74 ff.; Die Dachse und Frischlinge p. sich wegen ihrer Schwere so gut nicht. 75b; Ein Fuchs-P. ebd.; Seydelmann 114 ꝛc., auch in Mz.: Die Fuchs-P. (s. Prelle). — c) übertr. (s. b u. Fuchs 1 u. 9): Einen p., seine Einfalt mißbrauchend, ihn übervortheilen und betrügen, z. B.: Mancher alte Schulfuchs von den Jagdpagen geprellt. Pz 1, 70; Hagedorn 3, 19; Wie Keiner einen Bettler sich | zu p. und zu schnellen scheute. Rückert Mak. 2, 23; So manchen armen Tropf | prellt und beziehet schon dein kanalsöser Kopf. Zachariä 1, 11; Börne 3, 367; B. 24a; G. 1, 276; 9, 272; Gutzkow R. 3, 115; Lenz 95; Müllner 5, 250; 315; Nicolai 9, 31; Sch. 320b; V. 4, 127 u. o.; Hast Bruder und Papa geprellt | mit deinen Ziegenfellen. B. 48b ꝛc.; Einen um Etwas p. Börne 2, 368; Gutzkow R. 4, 303; JP. 2, 10; W. Att. 2, 2, 129 ꝛc. — 4) dazu a) Prellung, z. B. der den Fall des Prellhammers (s. d.) beschleunigende und seinen Schlag verstärkende Gegendruck. Scheuchenstuel 120, s. 1 u. 2a; zu 2b u. c gew.: Das P., s. Prellerei. — b) Preller ꝛc., s. u.

Zsstzg. vergl. die von prallen u. schnellen, fahren, schießen ꝛc., z. B.: Áb- [1 u. 2a]: Mußten wir den Pinguin doch zuletzt mit einer Kugel todtschießen. Als wir ihn aufnahmen, zeigte sich, daß das Schrot auf den harten, glatten Federn abgeprellt war. Forster R. 1, 78; Von den Hunden angebellt, | von den Hausthüren abgeprellt [zurückgewiesen statt eingelassen]. Rückert Mak. 1, 130; West Dian. 1, 4 ꝛc. — Án-: 1) [1] prallend anrennen: HKleist Kr. 127; Daß der Witz satirischer Köpfe auf sie am meisten anprellt. Rabner 1, 15; Die Andern, an die er mit seiner Thorheit anprellt. Schwegler (46) 546; Daß nicht wo a-d im Weg die stampfenden Rosse | beide Geschirr' umstürzten. V. Il. 23, 435; W. HB. 1, 190 ꝛc. — 2) [2a] nam. (Forstw.): „Anprällen", indem man mit einem keulenförmigen Knittel oder mit einer Axt an Baumstämme, Äst und junge Zweige schlägt, damit die Raupen und Käfer durch die plötzliche Erschütterung herabfallen und getödtet werden können. Leunis 1, 423; 539 ꝛc. — Āūf-: 1) [1]: a) prallend auf Etwas stoßen: Da am Thore der ungeheure Zug .. stockte, die Pferde und Wagen aufprellten. Hackländer SoldKr. 72 ꝛc. — b) prallend in die Höhe fahren (empor-p.). Die a-den Reiger. Lohenstein A. 1, 88. — c) sich mit Ungestüm öffnen: So prellte auf einmal die Thür .. auf. L. 1, 547 ꝛc. — 2) [2] faktitiv zu 1, z. B. [2a]: Den Fuchs hoch in die Luft a., (empor-p.). — Empōr-: s. auf-p. 1b u. 2. — Entgêgen-: z. B. [1]: Wo das Wild uns in Schaaren entgegenprellt. ESchulze 3, 61. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Zersprang das Zifferblatt in zwei Flügelthürchen und ein heraus-p-der Fuchsschwanz legte sich über sein .. Gesicht. JP. Fat. 2, 107; Mit drei Fenstern Fronte, wovon das mittlere noch in einem prismatischen Ausbau, wie eine Kolossalnase aus dem Gesichte, hervorprellt. Goltz 3, 50 ꝛc., s. heraus-, hervorspringen ꝛc; Er sah die Wellen | mit Brausen von der Felsenwand | in weißem Schaum herunter-p. [-schießen]. Pfeffel Po. 3, 72 ꝛc. — Nāch-: z. B. [1]: Prellt der Hund beim Auffliegen [der Hühner] nach. Winkell 2, 294, läuft, schießt er ihnen nach. — Nīēder- [1; 2a]. — Ver- [2]: 1) durch Abprallen, Abglitschen des Meißels ꝛc. verderben (Bildhauer ꝛc.): Wo er durch stumpfe Meißel verprellt ist. Zelter 2, 304. — 2) (weidm.): Ein Raubthier verp., durch das Zuprallen einer Falle scheu machen, s. verpönen 2 und zurück-p.: Verprellte Füchse. Döbel 2, 146a. — Wīder-: zurück-p. — Zū-: z. B. [1]: Wenn die Neunaugen denn also nach dem Ufer mehr z. und weiter fort aufwärts fahren wollen. Döbel 4, 99a. — Zurück-: 1) [1] Siehet der Fisch sowohl Menschen als Garn und prellet gleich zurück. 98b; Grün Gd. 239; Wie ein fester Damm den Sturm gedrungner Wellen | .. zurücke zwingt zu prellen. Haller 108; Von welchem die Lichtstrahlen z. Hebel 8, 26; L. 1, 490; 8, 296 (Scultetus); Der Bauer prellt drei Schritte | zurück. Nicolai 9, 29; Der Himmel war verschlossen, alle feurigen Seufzer prellten zurück. Stilling 4, 181 ꝛc. — 2) [2a] Klag. 1, 13 und danach: Er hat ein Garn gestellt | zu fangen meinen Fuß und mich zurückgeprellt. Opitz 2, 46, s. ver-p. 2. — Zusámmen-: [1; 2a] ꝛc.

Préller, m., -s; uv.: 1) Einer, der Einen prellt, (s. d. 2), z. B.: Wenn sie dann und wann unter Maulthiertreiber und P. fallen, die nicht so säuberlich mit ihnen verfahren [die sie auf einem Tuch ꝛc. in die Höhe prellen, s. d. 2b]. W. 29, 146 ꝛc. u. häufiger (s. prellen 2c): Die P. prellt' ich tüchtig. V. 4, 131 ꝛc., — weibl.-: P-in. — 2) ein prellender, prallender Schlag auf den Hintern, s. II. Prall. — 3) = Prellplatte (s. d.). — 4) ältre Bez. einer Art Kanone. Arndt Gd. 356, s. Adelung. — **-ēī**, f.; -en: das Prellen s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) [2b] Scherr Gr. 2, 115. — 2) gew. [2c]: Er glaubt, es sei auf kleine P-en angelegt. G. 10, 39; 16, 115; 20, 176; Gutzkow Kön. 90 ꝛc.

Prémse ꝛc.: Bremse (s. d. 2: 3) ꝛc.

* **Présbyter** (gr.), m., -s; uv.: Kirchenältester (s. Priester). — **-iāner**, m., -s; uv.: Puritaner, ein Christ aus einer engl. Sekte, die keine bischöfliche Gewalt, sondern nur Presbyter anerkennt.

Préschen, tr. u. intr. (haben, sein): sprengen (s. d. u. Zsstzg.), in größter Eile (sich) wegbewegen ꝛc., s. Bernd: Meinst du, daß sie lieber .. hinterm Pfluge keuchen, als mit uns durch die Heide p. Alexis H. 1, 2, 320; Die Reiter mußten große Eile haben, so preschten sie durch die Gäste. 280; In ihrer ordentlichen Brunftzeit p. sie [die Hauptschweine] auch die zwei- und 3-jährigen Keule vom Rudel. Döbel 1, 23b; Es [das Pferd] preschte links ab, so gewaltsam, daß ꝛc. Tieck N. 7, 115; Gedenkst du mit deinem albern Dreschen [Reden] die Maulwürf' aus den Wiesen weg-zu-p.? Rockenphil 2, 154 ꝛc.

***Pres-énning, -érving**: s. Persenning. — **-ént** ꝛc.: s. Präsent ꝛc. — **-ilge**: s. Brasilienholz u. Rubrik.

I. **Préß**: a.: dicht, so daß wenig Zwischenraum ist, — auch übrtr. zeitlich: Wenn die Billardkugel p. an der Bande liegt; Er kam gewöhnlich so p. vor der Mittagszeit, daß kein Aufenthalt möglich war. CFBahrdt 4, 25 ꝛc., schwzr.: gedrängt voll. Stalder.

II. **Gepréß**, n., -es; 0: 1) das (fortwährende) Pressen. — 2) das durch Pressen (Keltern) Gewonnene, z. B.: Öl u. Wein. V. Ar. 1, 200, s. Druck 1c u.: Die erste Preß oder der Vorlauf, die letzte Preß oder Nachdruck. Schm. 1, 344.

* **Pressánt**, a.: pressierend, drängend (Sind dergleichen Nöthen nicht p. genug? JP. Fat. 2, 15), dringend keinen Aufschub leidend ꝛc.

Présse, f.; -n; Preß-: 1) (o. Mz.) das Pressen u. der Zustand, in dem sich etwas Gepreßtes befindet: Etwas ist in der P., z. B.: ein einzubindendes Buch (s. 2) ꝛc.; Unter der P. [dem Druck] dieser entsetzlichen Träume schlafen. B. 299b; Mein Herze .., | das in der P. stand [beklemmt war ꝛc.]. Günther 1026; In der P. [Noth], | worin wir sind. W. 12, 22; Als der junge Herr auf einmal in der P. [im Gedränge] | verloren ging. 11, 169; in Franken = Exekution. Schm. ꝛc., s. Nach-P., Matrosen-P. ꝛc. — 2) ein Werkzeug, worin Etwas zwischen zwei Platten, zwischen zwei Walzen gepresst, — einem kräftigen, anhaltenden Druck ausgesetzt — wird: Die gewöhnliche P. der Buchbinder ꝛc.; Die hydraulische (s. d.) P. Karmarsch 2, 285 ff. S. die zahlreichen Zsstzg., statt deren, wo die nähere Best. bekannt ist od. unnöthig erscheint, überall das Grundw. stehn kann, s. 3. — 3) (s. 2) Nam. oft steht P. für (Buch-)Drucker-P., z. B.: Die neuesten Erzeugnisse der P.; Ein noch unter der P. befindliches, — ein eben aus der P. gekommnes Werk ꝛc. Danach auch: die Gesammtheit der erscheinenden Schriften, nam. Zeitschriften ꝛc.: Das Urtheil der P. (Zeitungs-, Tages-P.); Die Freiheit der P., s. Preßfreiheit; Die Beschränkung, Kneblung, Knechtung der P. ꝛc. — 4) (s. 2) die mittels der P. einem Stoff gegebne Appretur, der Preßglanz (vgl. Preßspan ꝛc.): Das Tuch, das Papier hat viel P., hat die P. verloren; Die P. ist aus dem Zeug gegangen (od. fort) ꝛc. — 5) (vergl. 2) in einzelnen Fällen auch sonst eine auf Etwas drückende, pressende Vorrichtung, z. B.: a) Müller.: = Bremse (s. d. 3) in den Windmühlen. — b) Strumpfwirk.: P., Nadel-P., eine Eisenschiene, durch deren Herabsenken die Nadelhaken niedergedrückt und geschlossen werden ꝛc. Karmarsch 3, 429 ff.; ähnlich: Die Unden-P., welche dazu dient, die Unden (s. d.) niederzudrücken u. dadurch die Platinen wieder zu heben. 431 ꝛc. — 6) s. Gepreß u. vgl. schwzr.: P., eine Sorte geringen Käses. Stalder. — 7) (vralt.) Kanzleispr.: an Urkunden gehängter Pergamentstreif mit aufgedrücktem Siegel. Spate, auch: Preßlein. ebd. u. Pressel, n., f., s. Frisch u. Schm.

Zsstzg. nam. zu [2], was unbez. bleibt, bes. nach dem Gepreßten, leicht zu mehren u. zu verstehn nach den folg. Bsp.: Ápfel-: s. Frucht-P. — Bāūm-: s. Baumkelter. — Beschnēīd(e)-: worin die zu beschneidenden Bücher ꝛc. bei den Buchbindern liegen. Karmarsch 1, 382. — Brīēf-. — Būchbinder-. — Būchdrucker-. — Bütten-: (Papiermach.) die bei der Schöpfbütte stehnde Presse, worin die Pauschte gepresst werden. Karmarsch 2, 802. — Drúck- (Karmarsch 3, 132), Drúcker- (2, 394; G. 21, 102): [3]. — Ēīsen-: s. Hand-P. — Frúcht-: zum Auspressen des Fruchtsafts, so nam.: Obst-, Apfel-P. (zur Ciderbereitung), Trauben- od. Wein-P., s. Kelter; Öl-P. ꝛc. — Glätt-: zum Glätten, z. B. des bedruckten Papiers. Franke Kat. 102 ꝛc. — Hánd-: 1) eine kleine, mit der bloßen Hand zu handhabende Presse. — 2) [3] eine durch Handarbeit bediente Druck-P. im Ggstz. der keine kunstgeübten Drucker zu ihrer Bedienung erforderndern Druckmaschine (der sogen. Schnell-P). Karmarsch 2, 395; 3, 132; Franke Kat. 85 ff.: Zu den H-n gehört die ältere Holz-P., jetzt gewöhnliche eiserne oder Eisen-P. und darunter, z. B.: die Ruthwen-, die Kolumbia-, Well's Hebel-, Koch's Kniehebel- od. schottische Tafel-, die Hagar-P. ꝛc. ebd. — Kárten-. — Kǟse-: Grube 3, 126. — Kattūn-. — Kēīl-: Die Öl-P. ist entweder eine K., bei der je zwei Preßsäcke zwischen Keilen, auf welche Hämmer schlagen oder gegen welche Stempel stoßen (Schlägel- oder Ramm-P-n) ausgeschlagen werden oder eine hydraulische Presse. Karmarsch 2, 712; 777 ꝛc. — Kúpfer-: der Kupferdrucker. — Matrōsen- [1]: das Pressen (s. d. 1e) od. gewaltsame Werben von Matrosen, ähnl.: Soldaten-P., häufiger: Das Matrosen-Pressen. — Nāch- [1]: Man nimmt die Säcke aus der Presse und unterwirft sie einer noch kräftigern N. Karmarsch 3, 709. — Nādel- [5b]. — Náß-: Die Pressung des Papiers .., um die Entwässerung zu vollenden .. Die eigentliche N., und zwar die erste Presse, besteht aus den zwei kupfernen Walzen ꝛc. Karmarsch 2, 812, „Wasser-P.", vgl.: Trocken-P., worin das trockne Papier behufs der Glättung und Appretur gepresst wird. — Ōbst-, Ȫl-: s. Frucht-P. — Páck-: Die Glätt-P-n stimmen im Allgemeinen mit der gw. P. überein. Franke Kat. 102, ob Druckf. st. Papp-P.? — Pápp(en)-. — Planīēr-: zum Pressen des planierten Papiers. — Rámm-, Schlǟgel-, s. Keil-P. — Schēīde-: zum Pressen der Degenscheiden ꝛc. — Schnéll-: s. Hand-P. 2. — Schrāūben-: Spindel-P., im Ggstz. z. B.: zur hydraulischen Presse. Karmarsch 2, 285. — Serviétten-. — Soldāten-: s. Matrosen-P. — Spíndel-: mit einer Schrauben-

spindel, Schrauben-P. Franke Kat. 105, s. Spindelkelter. — Stearin-: s. Warm-P. — Tafel-: s. Hand-P. 2. — Tages- [3]. — Trauben-: s. Frucht-P. — Tuch-. — Trocken-: s. Naß-P. — Unden- [5b]. — Wachs-: aus den geschmolznen Wachsballen das reine Wachs zu pressen. — Warm-: Die Stearin-P–n erfordern .. daß die auszupressenden Fettsäurekuchen beim letzten Pressen einer Wärme von 60—70° C. ausgesetzt und deßhalb die Wände des Preßraums durch Dampf geheizt werden können. Eine solche W. rc. Karmarsch 2, 293. — Wasser-: 1) Naß-P. — 2) hydraulische Presse. — Wein-: s. Frucht-P. — Zeitungs- [3]: Ense Tag. 2, 319. — Zucker-: zum Auspressen des Zuckersafts aus dem Zuckerrohr, aus dem Rübenbrei rc.

Pressel: s. Presse 7, auch m., -s; uv.: (schwzr.) das Brett, womit aus dem frischgekochten Käse die Nachmolke gepresst wird rc.

Pressen, tr. (u. refl. 1n): 1) in enger Um- oder Anschließung stark u. andauernd drücken (s. d. 1) eig. u. übrtr.: a) Etwas in einer Presse (s. d. 2) p., z. B. um es zusammenzudrücken, zu glätten, bestimmte Eindrücke darauf hervorzubringen (s. Karmarsch 2, 877 ff. und prägen 3a), es von der Feuchtigkeit, von anhängender Unreinigkeit zu befrein, den Saft daraus zu gewinnen rc.; Bücher beim Einbinden, Pflanzen fürs Herbarium zwischen zwei Brettern (vgl. o) p.; Trauben in der Kelter p., keltern; Was die Kelter gepresst. Kl. Gel. 298; Was du molkst .., presse [zu Käse]. V. Georg. 3; 400 rc.; Etwas mit der Hand p., z. B. eine Citrone. Sch. 51b; die Lagen des Flachses. Rückert 2, 114 rc. — b) zuw. zur Bez. des Dichtgedrängten: Genuß wird von Genuß gepresst. W. 12, 56, einer folgt immer dicht auf den andern; Schiff.: Segel p., s. pfrengen, Anm. — c) Den Athem p., zurückdrängen, an sich halten. V. 4, 126 rc. — d) mit Bezug auf das im Obj. erregte Gefühl, z. B.: körperlich: Enge Stiefel p. Einen, p. den Fuß rc. und geistig: Schmerzliche bange Gefühle rc. p. Einen, p. (ihm) die Brust, das Herz; Längst ist Tereus' Wuth vergessen, | .. Maigefühl und Liebe p. | sanfter ihre zarte Brust. B. 3b; Danke Gott, wenn er dich presst | und dank' ihm, wenn er dich wieder entlässt. G. 4, 5; Glücklich, wen Sorg' und Reue nicht p. Haug EpSp. 37; Mich presst und ängstigt diese Waffenstille. Sch. 471a; 519b; [Das] preßte mir das Herz. 739a; Keine Thräne soll ihn p., | keine Reue nage ihn. 19b; Was mir das Herz so preßte. W. 11, 240; Unmöglich, den Begierden, die ihn p., | zu widerstehn. 12, 277 rc., s. p. — e) Einen p., mit Gewalt in ihn dringen, z. B. um seine Hand werbend. W. 11, 183, — nam. aber: Leute, Matrosen, Soldaten p., mit Gewalt anwerben (s. keilen 3): Schleppen ihn — gern oder ungern — fort auf die Schiffe und Gott befohlen! Solch eine nächtliche Menschenjagd nennt man P. Hebel 3, 101; Kohl E. 2, 19; Schlegel Haml. 1, 1; Schiffe p. (für den Staat), s. n, q u. 3c. — f) mit Angabe der Wirkung: Etwas glatt, eben, dünn p.; Etwas voll p., z. B. mit etwas Hineingestopftem, mit komprimierter Luft rc., s. p; Die Barke so voll Menschen gepresst. Matthisson E. 1, 161; Der Klerisei | hast du die Seckel leicht und leer gepresst. Schlegel Sh. 8, 31, durch Zwang, auf sie geübten Druck ihre Seckel leicht u. leer gemacht rc. u. nam. oft mit abhäng. Präpos., s. das Folg. — Ferner mit Präpos. (s. f), alphab. (g—o): g) Einen an die Brust, ans Herz p., drücken, schließen, s. m.; Herz an Herz so zärtlich p. Heine Reis. 2, 288 rc. — h) Die zwei Arme fest | wie zwei Klammern auf die Brust gepresst. Meißner Gd. 9; Die Lippen (Nicolai 5, 120), die Zähne auf einander p. rc.; Lettern, Verzierungen auf den Rücken des Buchs p. rc. (f); auch: Das preßte und drückte ihn [od. ihm] dergestalt auf die Zirbeldrüse. Musäus M. 2, 28, übte einen solchen Druck darauf (vgl. Herrig 15, 60 ff. u. beißen, Anm. 1). — i) Den Saft aus der Citrone p. rc. (f) u. übrtr. (s. d): Etwas presst Thränen aus den Augen (W. 8, 131), Einem den Schweiß aus der Stirn (Sch. 1010b), Seufzer (Cronegk 2, 273), ein Ach (W. 12, 48), ein Geschrei (Cham. 4, 300) aus der Brust rc. — k) Etwas durch ein Tuch, ein Sieb rc. p., s. seihen; übrtr. W. 13, 246. — l) Einen gegen (wider) die Wand p. rc. — m) Einen in die Arme (s. g.), den Leib in eine Schnürbrust (Sch. 107a) p., schließen: Etwas in einen andern Raum (hinein) p.; Etwas in einen engen Raum (zusammen) p. Sch. 28a und übertr.: Der Soldat (um das Elend jener Zeit in ein einziges Wort zu p.) der Soldat herrschte. 985b rc. und refl.: Dampf .., | der wolkicht in der schwarzen Höhe schwebet, | sich in der obern Berge Gänge presst. Nicolai 4, 85. — n) Etwas zu einem Brei p., so daß es ein Brei wird rc., auch (e): Er wird zum Soldaten und, da er die Noten versteht, zum Trommler gepresst. Monatbl. 1, 179b rc. — o) Warum mich zwischen zwei Schrecknisse p.? Sch. 200a, dazwischen bedrängend hineintreiben rc. — p) im Partic., dem Obigen gemäß, z. B.: Die mit gepreßtem Kattun (a) überzognen Einbände. Karmarsch 1, 383; Das glatt gepreßte Papier (f) rc.; zu d: Athmen wir freier, wir fühlen uns durch Nichts gepresst. Fichte 6, 309; Von weltlichen Gedanken | so angefochten und gepresst. W. 11, 166; Bis er, von blindem Drang gepresst [getrieben], | den Kanapee .. verlässt. 254 rc. u. nam.: Da mein Herz, von dem traurigsten Verlust gepresst, sich endlich in heißen Thränen Luft machte. G. 10, 40; Aus tief gepreßter Brust. Hölderlin H. 2, 74; Mein Herz ist so voll, so gepresst, es liegt mir so zentnerschwer in der Brust. Pfeffel Pr. 9, 15; W. 27, 247; So voll gepresst war Beiden | das Herz. 20, 209, vergl. = bange rc.: Der gepreßte Wunsch dieser Personen ward nur noch bänglicher. G. 25, 4; Ein schwermüthiges, gepreßtes „Guten Tag!" 9, 281 rc. u. —: Gepresst [gedrängt] voll (s. f.) — auch sonst von etwas eine große Fülle in sich Enthaltendem, z. B.: Es ist aber darum nicht jede Poesie, welche nicht gedrängt und gepresst ist, schlecht. L. 11, 153. — Auch mit Bstw.: Das angst-, nothgepreßte Herz rc. (s. o.), vgl. 4. — q) im substant. Infin., dem Obigen gemäß (s. 2 u. Presse 1), z. B. (s. a): Das Trocken-P. Durch mehrmals wiederholtes P. des Papiers im trocknen Zustande. Karmarsch 2, 805 rc.; Das Glatt-P. rc. (s. f); ferner (s. e): Das P. der Matrosen, das Matrosen-, Soldaten-P. rc. — Dazu: 2) Pressung, f.; -en: das P. (1q): Der geriebene Rübenbrei kommt sofort in die Presse... Zu einer Pressung ist etwa eine Viertelstunde erforderlich. Karmarsch 3, 709; Die Pressung des Papiers. 2, 812 rc.; auch: Woher denn jetzt diese ungeheure Pressung des Landes? Sch. 190b, die Auspressung, Aussaugung, der auf dem Lande lastende Druck von Abgaben rc. — 3) Presser, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): a) p-de Pers., z. B. ein beim Keltern beschäftigter Arbeiter; Fabriken, wobei sich [Tuch-]Presser, Tuchscherer .. befinden. Möser Ph. 1, 187 rc., ugw. st. Buchdrucker. SClara EsA. 1, 223. — b) Dränger, z. B. der Etwas mit Zwang eintreibt, Exekutor (Preßreiter). Schm. 1, 344; Auerbach D. 1, 280 rc.; „Die Pferde stehen gesattelt. Ihr könnt aufsitzen, wann Ihr wollt." Presser, Presser! Warum so eilig? Sch. 132a; Die ungeheure Presserin, die Noth. 366a rc. — c) (1e) Da fiel er den Pressern in die Hände, wurde auf ein Schiff geschleppt rc. Hebel 3, 102. — d) Baumwollspinn. rc.: Die Bewicklung der Spule so dicht und fest als möglich herzustellen, dient der Presser, ein kleiner stählerner zweiarmiger Hebel rc. Karmarsch 1, 134 rc. — 4) (s. 1o) Harrt Alles in stummer Erwartung, die sich dann in einem allgemeinen Geschrei von ihrer Gepresstheit befreit. Grube 3, 6 rc.

Anm. Ahd. prëssôn, mhd. prëssen, aus lat. pressare (von premere), s. pressieren. Dazu: Presse, mhd. prësse.

Zsstzg., vgl. die von dringen, drücken, zwingen rc., z. B.: Ab-: 1) (Buchbind.) Ein Buch a., es bis nahe an den Rücken stark ein-p. und durch Überarbeiten der vorragenden Rückenränder die seitwärts vorspringenden Rückenkanten bilden, woran die Deckel mittels der Schnur-Enden befestigt werden. Karmarsch 1, 382. — 2) (Strumpfwirk.) mittels der Nadelpresse (s. d.) die Maschen auf den Nadeln vereinigen. — 3) durch Pressen abformen, auch refl.: Der Reliëfstempel presst sich sehr scharf in dem Blech ab rc. — 4) durch Pressen trennen, absondern, z. B.: Der abgepreßte Saft. Karmarsch 3, 709; Man presst die Flüssigkeit durch ein feines Sieb von den Schalen ab in eine Kasserolle. Scheibler Kochb. 304 rc., auch mit Dat.: Man presst kein gährend Naß gequetschten Beeren ab. Haller 34 u. oft übrtr.: Einem Etwas a., abdringen, abnöthigen rc., z. B.: Thränen (Möser Ph. 2, 113, Sch. 440a), ein Geständnis (Auerbach Gv. 351), Geld (Rabner 3, 61; Weichmann 1, 37); Von einem Ort sich zu entfernen, wo ihm die Luft nun den Athem a. [nehmen, beklemmen] mußte. Gutzkow R. 9, 161; Der Tod .. | preßte diesen Augen heiße Thränen, | diesen Lippen tiefe Seufzer ab. Rudolphi NGd. 127; Daß sie sich durch einen Vertrag, den man ihr durch Drohungen abgepresst, nicht für gebunden halte. Sch. 840b rc., s. aus-, ent-, er-p. — An-: 1) [1m] an Etwas pressen. SClara EsA. 1, 253; JP. 9, 203; Er preßt sie nervig sich an. Sonnenberg D. 1, 484. — 2) pressend anfüllen: Angepresst voll. — Auf-: 1) [1h]. — 2) [1f] s. ein-p. 2, auch: durch Pressen öffnen. — Aus- [1i]: Öl a., aus den Oliven; metonym: Oliven a.; A. die Frucht des Ölbaums | sorgliche Pächter. Platen 2, 185; Ausgepreßter Saft, — Ausgepreßte Frucht rc., übrtr.: Diese abhängigen Satrapen aus-zu-p. W. 9, 191 = ihnen Geld ab- (oder aus-)zu-p. rc.; Einem Etwas a. (od. ent-p.), z. B.: Thränen (L. Sampf. 3, 3); die Versichrung von Gegenliebe (2, 3), ein Geständnis (Sch. 304a; W. 16, 62); ein Geheimnis (Luc. 4, 369), einen Angstschrei, Seufzer rc. — Be-: mit etwas Aufgepreßtem versehn. — Bei-: z. B. [1e]: Arbeiter schaffe! .. | Bezahle, locke, presse bei! G. 12, 289. — Durch- [1k]: Daß die Ab- und Zugehenden sich mit Mühe d. mußten. W. Luc. 1, 32. — Ein-: 1) [1m] Dem Drange der eingepreßten Dämpfe nachgebend. Burmeister Gsch. 120; Wobei man das Buch .. stark einpresst. Karmarsch 1, 382; Das Herz, von Liebeszwickeln | eingepresst. Platen 4, 140; Die eingepreßte Flamme. Sch. 77b; 489b; In e-der Klemme. V. Th. 22, 94. — 2) [1f] Ein Muster e. (oder auf-p.). — Ent-: s. aus- und er-p.: Ihm zu e. großen Schatz. Gries Boj. 3, 1, 30; Des schweiß-e-den Pflugschars. Kosegarten D. 2, 123; Das widerrufe! sonst e. | wir bald dir einen andern Ton. Lenau Sav. 223; Fett, das der Pflanze entpresst wird. Landwirthsch. Zeit. (1855) 343b. — Er-: durch Pressen erhalten, gewinnen, vgl. aus-, ent-p.: Das Bekenntnis .. vermittels der Tortur erpresset. Berlichingen 149; Durch die Drohung Geld von ihm zu e. Fichte 8, 41; [Ich] wollte .. | durch meinen .. Kummer | e. noch ihr Ach. Gökingk 3, 211; 231; Freiwillig tränkt uns keine Traube, die Kelter nur erpresst den Wein. Körner 26b; Höhere Löhne durch Arbeitseinstellung e. Mundt Rob. 1, 76; Ein mageres Almosen e. Sch. 109a; Der Majestätsbrief, den die Stände von diesem Kaiser erpreßten. 896b; Die erpreßten Summen. 972a; Von allen Königen .. unermeßliche Geschenke erpresst oder erschlichen. W. HB. 1, 58; auch mit persönl. Dat. (gw. ent-p.): Wuth und Verzweiflung werden mir das Geheimnis e. Sch. 197b; Die Schmerzen des Todes | welche der Abschied .. Diesen erpresst. Stahr (Hungari 2, 630); Dir wird's erpresst | durch Folterqual. Tieck Symb. 4, 3 rc. Ferner: Ein lauter, angsterpreßter Schrei. Cham. 4, 116; Ein qualerpreßtes Ach. Sch. 8a rc.; Ihr raubt dem habsüchtigen Erpresser das Gold. Forster Voln. 3; Bluthunde und Gelderpresser. Abbt 1, 271; Erpressungen. Sch. 918a. — Her- rc.: Geld aus Einem, Thränen aus den Augen heraus-p.; Diese Kümmernis preßte das Geheimnis heraus. Musäus M. 3, 111; Sie wirft einen verrätherischen Palatin flüchtig um, unter welchem der traurige Rest einer vierzigjährigen Reizung hervorgepresst wird. Rabner 4, 199; Preßte ich alle Trauerbilder ins Ideen-Dunkel hinab. CFBahrdt 3, 378; Etwas durch ein Sieb hindurch-, in einen engen Raum hinein-p. rc. — Nach-: z. B. schon Gepreßtes nochmal pressen rc. — Nieder-: hinab-, hinunter-p.: Ich preßte gewaltsam meine Aufregung nieder. Höfer Hausbl. (56) 1, 118; Indem sie ihn neben sich niederpreßte. Prutz Mus. 1, 121 rc. — Noth-: (vralt.) hartdrängend pressen: Da er in der Tiefe genothpresset war. Mathesius Pr. 96; Sar. 21 rc. — I. Um-: pressend umgestalten. — II. Um-: pressend umgeben: [Die Sonne,] von Gewölken umpresst. V. Arat. 151. — Ver-: durch Pressen verderben rc.: Die Bildung verpreßte meine Seele noch in keine konventionelle Form. Goltz 3, 46 rc. — Weg-: durch Pressen wegdrängen, wegschaffen. L. 10, 85. — Zer-: durch Pressen zerstören, zermalmen rc.: Was für ein Weh mein krankes Herz zerpresst. B. 55b; Kinkel E. 157; Körner 248a rc.; Diese Zerdrückung und Zerpressung Hamlet's. HVoß JP. 61. — Zurück-: zurückdrängen: Von der innern Aufregung, die er stundenlang gewaltsam zurückgepresst. Prutz E. 1, 99; Der Gedanke preßte mein Geständnis zurück. Waldau N. 2, 285; Werner Lthr. 293 rc. — Zusammen-: pressend zusammendrängen rc.: Forster It. 2, 87; Die Gesellschaft schnürt und presst mich zusammen. G. 16, 297;

Wenn ich's zusammenpresse [in wenig Worte]. Gökingk 3, 25; Sidonien preßte sich die Brust zusammen. Gutzkow 11, 359; Es preßte | der Unmuth mir das Innerste zusammen. Sch. 336b; So sehr er von der einen Seite die Sitten seiner Soldaten aufzulösen beflissen war, so sehr preßte er sie von der andern durch eine übertriebene Mannszucht wieder zusammen. 854b; Von sovielen in einen engen Raum zusammengepreßten Gefangenen. W. Luc. 4, 38; 358 2c. — Zwischen-[1o] 2c.

Préßhaft, a.: bresthaft (s. d. u. Anm.), z. B.: G. 25, 139; HKleist E. 1, 31; Meißner Stein 104; JP. 1, 165; Rabner 2, 29; Seume Sp. 447; Thümmel 6, 141 2c., vgl.: Gebreßhafte Leute. Olearius Reis. 117a.

* **Pressīer-en** (frz.), tr. u. intr. (haben): treiben, drängen, keinen Aufschub dulden: Einen p.; Er pressierte mit dem Gelde [wollte es sofort haben]. Gotthelf Sch. 219; Es hätte ihm noch nicht pressiert, einen Platz zu nehmen. U. 1, 324; Dem muß es nicht arg p. Hebel 3, 393; Sehr pressiert [eilig] sein 2c. — **-lich**, a.: pressierend, pressant.

Prést-en, -haft: s. Brest 2c.

* **Prést-o, [-íssimo]** (it.), adv.: Mus.: in geschwindem [sehr geschwindem] Zeitmaß: Die Ouvertüre, welche prestissimo ... abgesprudelt wurde. ETAHoffmann Ausgw. 7, 13 2c., u.: n., -s; -s: ein Tonstück in solchem Zeitmaß.: Bei dem raschabrollenden Presto. V. 1, 68.

* **Pretiōs** (lat.), a.: werthvoll, kostbar (s. preciös): Kameen und was sie sonst P-es hatten. G. 30, 219. — **-a, -en**, pl.: Kostbarkeiten, Geschmeide, Edelsteine.

Wildpret(t): s. Brat, Anm.

Preūß-e, m., -n; -n: 1) Bewohner Preußens; in Rheinpreußen = Soldat. Kinkel E. 174. — 2) burschik.: bei der Bierfehde ein Quantum von sechs Stangen. — **-isch**, a.: zu Preußen gehörig 2c.; (schwzr.) = auffahrend, heftig. Gotthelf G. 348 (vgl. G. 26, 29).

Priāmel: s. Präambel.

Prick, a.: (niederd.): 1) genau, aufs Haar 2c. — 2) rund, fett (?): Kein Reppbuhn, p. und zart. Gökingk 3, 49. — **-e**, f.; -n: 1) Stachel, nam. Aalgabel (Aal-P.). — 2) s. Bricke. — **-el**, m., -s; uv.: 1) Stachel, Dorn, z. B.: Wurst-P., zum Schließen der gestopften Wurst. — 2) prickelnder Reiz. — **-elēi**, f.; -en: das Prickeln und etwas Prickelndes, prickelnder Reiz: Die P-en fremder Gewürze auf unsrer Zunge. H. 9, 427. — **-elicht, -elig**, a.: prickelnd: Ein prickliges Gefühl. Keller gH. 3, 236. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: 1) leicht und leise pricken (s. d.), eine Menge, kleiner Stiche versetzen, z. B. eig.: Eine Wurst p. [damit sie beim Kochen nicht platze]. Landwirthsch. Zeit. (55) 119a 2c.; niederd. auch: feine Näharbeit machen, sticheln: Sie prickelt den ganzen Tag. Seltner: (Sie prickelt sich auf die Stirn) hier. Baggesen 3, 23 = sie klopft mit den Fingerspitzen wiederholt darauf. — 2) (s. 1) übrtr. wie „sticheln" (s. d.) von Spott 2c.: Er hält mich für einen Pietisten; er möchte mich deßhalb gern ein bischen p. Heine Börn. 108. — 3) nam. oft von einem lebhaften, pikanten Reiz, den man körperlich od. geistig empfindet, vergl. jucken, kribbeln, z. B.: a) mit best. Subj., das den Reiz erregt: Seinem reizbaren Empfindungsvermögen, das ihn beständig prickelte. Gervinus Lit. 5, 174; Mich prickelt mein Kaviar und mein Rüdesheimer. Gutzkow R. 3, 43; In der Nase prickelt mir noch der Duft. Heine Lut. 2, 166; Wem das Herz .. Begierden p. Platen 4, 140; Es regnet auf dich eine Menge erbsgroßer Kügelchen herab, die .. gar nicht angenehm p., wenn sie die nackten Stellen des Gesichts treffen. Vogt Oc. 2, 183 2c. — b) mit best. Subj., das den Reiz empfindet: Meine Hände prickelten mir [von Ungeduld]. G. 5, 81 2c. — c) unpersönl.: Es prickelt mir in den Fingern. Alexis H. 1, 1, 176; Es brannte und prickelte ihn. 236; Es prickelt vielmehr immer in ihm, darüber hinaus ins Ungewöhnliche zu streben. Vischer Ästh. 1, 395 2c. — d) im subst. Infin.: Verstopft die Zugänge der Reue, daß kein P. zurückwallender Natur mein gräßliches Vorhaben erschüttre. S. 292a; Daß vom bloßen Hören schon | bis in den Popo hinunter mir rieselnd P. rinnt. Droysen A. 3, 245; Ein gewisses unangenehmes P. in den Sehnen empfinden. Waldau R. 3, 125 2c. — e) im Partic. Präs.: Das P-de der kochenden Unruhe. Auerbach Tag. 183; P-de Ruhmsucht. MBeer Br. 133; Jedem schon am Gemüthe p-den Schmerz. Gutzkow R. 1, 89; Düfte, | die mir in die Nase dringen, | .. p-d. Heine Rom. 86; Spaßhafte Irrungen, an denen A. ein p-des Vergnügen fand. König Spiel 145; Jer. 3, 209; P-de Unmüßigkeit [Unruhe]. Möricke R. 439; Ein p-des Gefühl des Wohlgefallens lief durch seine Adern. Mügge Standp. 140; Fährt Beiden p-d ein Gefühl | mit Stich u. Kribbeln in die Nase. Roquette Waldm. 28; P-de Kohlensäure. Walesrode Dem. Stud. 470 2c. — 4) Zsstzg., z. B.: Einen an-p., anstacheln, anreizen; Wir wollen uns nicht mit tausendfach vereinzelten Stichen das Herz durch-p. [1]. Fouqué 8, 89 2c. — **-en**, tr.: stechen, durchbohren: „So stecht's mit eurem Auge." | Nein, eine Nadel prick' es. V. Sh. 2, 441; 468 2c. Schiff.: Die Karte p. od. passen (s. d. 6b).

Anm. Eig. niederd., s. Brem. Wörterb. 3, 362 ff.; Schütze Holst. 233 ff., wo noch mehrere hergehörige Wörter stehn.

Priēche, f.; -n: „Kirchenstuhl im Empor". Brugger 2, 248; Immermann M. 3, 71, s. Brücke, Anm. u. Schütze Holst. 3, 232.

Priē(h)l, m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: Schiff.: enge Durchfahrt zw. Sandbänken 2c. („Kill, Raute"). Bobrik: Durchdämmung der Prielen oder Spranten, wie wir die bei der Ebbe nicht austrocknenden kleinen Arme der Fahrwässer nennen. Niebuhr Schr. 1, 69; Die Schlickwattenfelder, über deren schwarzgraue Beete ein Netz theils schmaler, theils breiter „Priehle" und „Wehle", wie die zurückbleibenden Meeresbäche genannt werden, geworfen war. Willkomm Wald 105 2c.

Priēm 2c.: s. Prim 2c. und Anm. zu Pfriem (Eine P-e, mit welcher sie die Esel anstechen. Olearius Reis. 302a) und Pflaume. — **Priēs** 2c.: s. Pries 2c.

Priēster, m., -s; uv.; -chen, lein; -. (-in, f.; -nen): 1) eine Pers., der das heilige Amt der Verrichtungen eines religiösen Kultus obliegt: Heidnische, jüdische, christliche P. (s. b); Phoibos' P. B. 185 v. 23; Der P-in Dianens Gruß und Heil! G. 13, 5; Du kommst als P-in geschmückt, Johanna, | den Bund, den du gestiftet, einzuweihn. Sch. 468b 2c. — a) auch übrtr. u. verallgemeinert: eine im Dienst einer Gottheit oder eines als Gottheit aufgefaßten Wesens stehnde Pers., z. B.: Ein P. der Themis (Themis-P.) ein Rechtsgelehrter; Ein P. des Äskulap; (Äskulaps-P.), Arzt; Musen-P., sich den Musenkünsten weihnd; Eine P-in der Venus [vulgivaga], Venus-P-in, Freudenmädchen 2c.; Der Freiheit P., der Vasall des Schönen, | so wird der Dichter in die Welt gesandt. Herwegh 152; Diesem ehrwürdigen P. der Flora [Botaniker]. Mathesius E. 1, 270; Der Gottheit und Gesundheit P. [der Theologen und Ärzte], | die sich mit ihrer Pflicht entzweit, | ist ein so reichliches Register | als immer der Gerechtigkeit [der Juristen]. Michaelis 136; Rabner 4, 69 2c.; Da Bernhard und sein Heer, als ob sie all Kriegs-P., | geschlachtet ohn' Anzahl des deutschen Reichs Verwüster. Weckherlin (Wackern. 2, 271 [8]), ähnlich: Mars-P. — b) in der christl. Religion (s. Anm.) gilt P. z. B. im höchsten Sinn von Christus als Mittler, gew. aber von den zur Verwaltung der heil. Sakramente berufnen (ordinierten) und geweiheten Geistlichen, bes. in der (griech. u. röm.) katholischen Kirche, während in der protestant. Prediger (s. d.), Pastor, und Pfarrer üblich sind, obgleich in Niederd. auch hier P. im Volksmund das Gew. ist (dazu: P.-Frau, seltner: P-in für die Frau des P-s). S. Bsp. unter Prediger u. Pfaffe; Wenn herab den heil'gen gnadenvollen | Segen mild der Fürst der P. [der Papst] senkt. WHumboldt 1, 344; Was weiht den P. ein zum Mund des Herrn? | Das reine Herz, der unbefleckte Wandel. | So seid ihr mir, auch ungeweiht, ein P. 2c. Sch. 442b 2c., zuw. auch mit nachtheiligem Nbnsinn (vgl. Pfaffe): Der stolze herrschsücht'ge P. Pers., vgl.: Aufgebrachten P-n schlägt ein schlauer Pilatus Nichts ab. L. 11, 25 2c. — 2) (mundartl.) Haberschlehe.

Anm. Aus gr. πρεσβύτερος (s. Presbyter, vgl. nam. Luther 1, 370a u. goth. praizbytairei = Ältestenversammlung), ahd. priestar, mhd. priester, vgl. Diez 272. Als Bstw. (s. Bäuerin, Anm.) auch dem fem. entsprechend, z. B.: Das P.-Amt verwaltet Ceres. Sch. 56b; Mit ihrer reinen P.-Binde. 99b; 61a 2c.

Zsstzg. z. B.: nach den versch. Gottheiten, eig. (Baals-, Zeus-, Isis-P. 2c.) und übrtr., s. [1a], ferner vgl. Zsstzg. von Geistlicher, Pfaffe, Pfarrer, Prediger. Danach und nach den folg. Bsp. leicht zu mehren: Erz-: der oberste Priester. Waldau R. 2, 146; W. 14, 15, vgl.: Ober-P. 72; 73 2c. — Fürsten-: fürstlicher Priester. G. 4, 267. — Geheim-: (vergl. Geheimdienst). V. Ant. 1, 189. — Götzen-. — Haupt-: z. B. bei Campe Kardinal. — Hoher-: Ober-P., z. B.: Alcestas, eine Art H. und Gesandter des Minos. G. 33, 141; Mit der Würde eines Hohen-P-s von ganz Scheschian. W. 8, 267 2c., nam. bei den alten Juden, danach z. B. auch von Christus und übrtr.: Die Sonn' auf der Kanzel der Berge, | die Hohe-P-in 2c. Gottschall Gött. 52; Sie haben Etwas von einer Hohen-P-in Ihrer Überzeugung [1a]. Gutzkow R. 6, 144 2c. — Das Ew. wird bei dieser und ähnl. losen Zsstzg. — auch in Fortbild. und in Bstw. von Zsstzg. — flektiert, s. Anm. zu alt und arm, also: Der Hohe-P.; des Hohen-P-s; dem, den Hohen-P.; Mz.: die, der Hohen-P.; den Hohen-P-n; ferner: Ein Hoher-P. (Der Juden H. Logau, L. 5, 120); eines Hohen-P-s; einem, einen Hohen-P.; Mz.: Hohe-P.; Hoher-P.; Hohen-P-n; Hohe-P.; Die Hohe-P-in, der Hohen-P-in 2c.; Das Hohe-P.-Amt; Ein Hohes-P.-Amt 2c. Doch finden sich einzelne Abweichungen von der Regel, z. B. neben: Des Hohenpriesters. H. R. 7, 333 auch: Des Hohepriesters. 260; 261; Einen, den Hohepriester. 276; 282; Die beiden Hohepriester. 281; 336 2c., vgl. Luther SW. 63, 22 u.: Ein Hohepriester. Kühne Char. 1, 234; Seines Hohepriesteramts. 235; Ein Hohepriesterkleid. Schlegel Sh. 6, 110 2c., neben: Im Hohenpriesterkleid. Grün Gd. 224; Aus dem Hohenpriestergeschlechte. H. R. 7, 337 2c. — Kriegs- [1a]. — Kuh-: s. Biest II, Anm. — Laien-: Welt-P., s. d. u. Haltaus 1211. — Leut- (s. 1265; Schm. 2, 523): Pfarrer: JoMüller 24, 134; Der Leute-P. 249; Stumpf 353a; 377a 2c. — Meß-: Messe lesender. — Ober-: oberster Priester. W. 27, 344 2c., s. Erz-P. — Opfer-: opfernder. Fouqué Dr. 1, 115. — Regel-: sich zu einer Ordensregel bekennend, Ggstz.: Welt-: der keinem Klosterorden angehört. Zschokke 1, 35 2c.

Priēster-ēi, f.; 0: (veralt.) Priesterthum (verächtl.). Luther 1, 395a. — **-haft**, a.: in der Weise eines Priesters. — **-lich**, a.: priesterhaft; von den Priestern ausgehend, in ihrer Würde gegründet, darauf bezüglich 2c.: Mit p-em Schmuck. Jes. 61, 10; „Dein p. Amt. 4. Mos. 18, 8; Ihr sollt mir ein p-es Königreich und ein heiliges Volk sein. 2, 19, 6; Einer p-en Vermittlerin" zw. Gott und den Menschen. Fichte 8, 138; Ihre Kleider schienen p. G. 18, 145; Er kam nicht aus seiner p-en Fassung. 21, 285; Sch. 30a; Der p-e Orden. W. 5, 5; P-e Veranstaltungen. 24, 52; P-e Nachrichten. Luc. 5, 299; P-e Personen. 6, 310 2c. — Zsstzg. s. die von Priester, z. B.: Seine erz-p-en Vorrechte. W. 14, 76; Die heiden-p-en Symbole. Nat.-Zeit. 14, 311; Das hohe-p-e Gebet. Forster It. 1, 212; Die Falten des hohen-p-en Gewandes. Danzel 407 2c. (inkorrekt: Mit den hohe-p-en Schaubroten. Gutzkow Bl. 1, 154); Die ober-p-e Würde 2c. — **-lichkeit**, f.; 0: das Priesterlichsein, das Priesterthum: Die düstre Atmosphäre herzloser P. Hartmann (Demokr. Stud. 261); Der Anstrich von Hoher-P. Danzel 84 und (inkorrekt): Die gemachte Hohen-P., welche alle Schritte Klopstock's bez. 394 2c. — **-n**, intr. (haben): als Priester schalten (selten): Daß die spanische Inquisition sei ein Mörder-P. Weidner 380. — **-schaft**, f.; -en: 1) Priesterwürde 2c.: Von seiner P. .. haben ihn die Künstler entkleidet. G. 30, 309; Seit meiner P. 12, 79; In den Priesterstand zu treten ... Der Übergang zur P. .. Das Priesterthum. 24, 184; Da er sagt: Ihr seid ein königlich Priesterthum und Solches auch von leiblicher P. zu verstehen ist. Luther 1, 395a; Da nicht zweierlei P. in der Christenheit sind. 371b; 6, 95b 2c. — 2) eine Gesammtheit von Priestern: AClara EfA. 1, 1; Die Laien der P. entgegensetzen. Görres Ver. 23; Die übrigen P-en der Römer, nämlich die curiones 2c. Guhl GrR. 2, 318; 304; 305 2c.; Die katholische P. Heine Verm. 1, 100; Schelling 2, 2, 511; Stumpf 81a; Die P. und die mit ihr einverstandenen Herrscher. W. 18, 61; 262 u. o. — 3) Zsstzg. (zu 1 und 2): Die Hohe-P. in Tibet. JoMüller 1, 503; Wofern die Latonen-P. geneigt ist, gemeine Sache mit uns zu machen. W. 14, 166 2c. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Priesterschaft: 1) Jos. 18, 7; 1. Petr. 2, 5; 9; B. 142 v. 34; Ein geweihtes P. Fouqué 8, 115; H. 9, 381; R.

7, 199; Kaplan hinweg! Dich schirmt dein P. Schlegel Sh. 8, 209 ꝛc. — 2) Wirkungskreis der Priesterthümer. . . Organisation der Priesterschaften ꝛc. Guhl GrK. 2, 304 ff.; Das Königthum, das sich . . mit einem blindreaktionären P. . . verbündet. Stahr Par. 185. — 3) Zsstzg.: Eine solche Dekanie bestand . . aus dem alten Erz-P. Möser Osn. 2, 75; Das ehrwürdige Hohe-P. Freytag Bild. 1, 146 ꝛc.

Prīēte, f.; –n: Bauk.: Leitstangen für den Block der Zug-Ramme.

Prīēzeln, intr. (haben): s. bräteln, Anm. und z. B.: Briezeln . . nennt man . . den Laut, den eine frische Brezel oder ein dünner Eisspiegel beim Drucke hören läßt. BSigismund (Gartenl. 10, 122b).

Prilke, f.; –n: (mundartl., z. B. in Quedlinburg) Pfannkuchen (s. d. 2).

* **Prīm-a** (lat.), f.; 0: die erste Klasse einer Schule. Auch als Ew. in einigen Verbind., z. B.: P. Donna, die erste Schauspielerin oder Sängerin an einer Bühne; P. Sorte, die erste, feinste; P.-Wechsel (s. d.) ꝛc. — **-age** (frz. āshe), f.; –n: Assekuranzprämie; Kapp-Laken. — **-āner**, m., –s; uv.: Schüler der Prima. — **-ǟr**, a.: die Grundlage bildend: P–e [Ur-] Gebirge; P.- [Grund-] Formen der Krystalle; P.- [Elementar-] Schule ꝛc. — **-as**, m., uv.; -āten: der oberste Erzbischof eines Reichs. B. 300b. — **-āt**, n., –(e)s; –e: das oberste Erzbisthum eines Reichs. Sch. 801a; Amt und Gerichtsbarkeit eines Primas; der Vorrang. — **-e**, f.; –n: (vgl. Sekunde) 1) Prima: Da ich noch in P. saß. Rabner 2, 71 ꝛc. — 2) Buchdr.: die erste Seite eines Bogens; die Signatur derselben und der ihr entsprechende Satz in der Form. — 3) Fechtk.: die erste Stellung: Kann Einer . . meine Schlenker-P. parieren. Klencke Parn. 1, 16. — 4) kaufm.: Prima-Sorte, nam. von Wolle. — 5) Marksch.: $^1/_{10}$ Zoll = 10 Sekunden. — 6) Mus.: a) Grundton einer Oktave. — b) erste Stimme. — 7) in den Klöstern die erste Betstunde (6 Uhr Morgens). — **-el**, f.; –n; –chen, ein; -: eine Frühlingsblume, Primula veris. B. 3a; Salis 101; Schlegel Sh. 7, 404 ꝛc., auch: Der Primula Goldpokal. V. 3, 11. — **-itīv**, a.: ursprünglich. — **-itivum** (itīwum), n., –s; -itīva: Sprachl.: Grund-, Stammwort. — **-o**, adv.: erstens. W. Luc. 3, 404; 406 ꝛc. — **-ogenitūr**, f.; –en: Erstgeburt; Erstgeburtsrecht.

Princ ꝛc.: s. Prinz ꝛc. — **Prinkel**: s. Bröckel, Anm.

* **Prinz** (frz.), m., –en; –en; –chen, lein; –en-: 1) Prinzipal, nur in Zsstzg.: Lehr-P. = Lehrherr, zumal weidm. Döbel 3, 106b; Einen verständigen Lehr-P. [s. 3]. 1, 86b; Laube Br. 272; Weise (Wackern. 3, 836[32]) ꝛc., seltner: Klopstock's Schoßjünger . . . Von seinem Lehr-P. [s. 3]. Musäus Ph. 2, 71. — 2) (veralt.) Fürst (s. 3), z. B. übertr.: Homerus, unser [der Dichter] P. Opitz 1, 103; Der P. und Vater aller Poeten. Schaidenreißer IV ꝛc., vgl.: Der „P.", wie Schlegel ohne sprachliche Nöthigung und der Geschichte entgegen, das englische prince [in Shakespeare's Romeo] übersetzt, der Fürst. Bucher (Nat.-Ztg. 15, 49). — 3) (s. 2) eine nichtregierende Pers. aus einer fürstl. Familie, männlichen Geschlechts (wie Prinzeß, Prinzessin weiblichen): Kaiserliche, königliche, herzogliche P–en ꝛc.; Wie ein P. [s. 2, fürstlich] leben; Doch wird er [der Schoßhund] als ein P. [„wie ein Abt" Lichtwer 51] bedienet. Ramler F. 3, 12 ꝛc.; Erb-P., der die Herrschaft erbt und, wo diese mit einer Krone verbunden ist, Kron-P. — Als Titel vor Eigenn. — namentl. ohne Artikel — unflektiert (s. Herr, Anm.), z. B.: Mit P. Hamlet. Schlegel Haml. 1, 3; Den P. Heinrich. Joh. 5, 6 ꝛc. Doch findet sich auch sonst vereinzelt: Den verrückten Prinz nennt ihn das Volk, den aristokratischen P–en die Bürger. Alexis Düsterw. 2, 135 ꝛc., s. 1 und vgl.: Eine Menge Kronprinze. JP. 3, 141. — 4) scherzh. oder spöttische Bez. einer Pers.: Das ist mir auch ein saubrer P. [oder Patron, s. d.] ꝛc. und z. B. in der Fabel von einem Hänfling: Es war ein Glück bei der Gefahr, | daß unser P. im Hanfe war. Ramler F. 1, 162 [„daß unser Hänfling auswärts war." Lichtwer 50] ꝛc. und in Zsstzg.: Der Ellen-P. [Kaufmannsbursche, vergl. Ellenritter]. Hackländer Hdl. 1, 121; Der Glücks-P. [der im Kampf gegen Goliath glückliche David]. G. 16, 6; Der alberne Theater-P. Waldau N. 2, 290. — 5) ein Schmetterling, Papilio Euphrosyne, wie Prinzessin. P. latonia (der kleine Perlmutterfalter). — **-éß**, f.; –en; –chen, lein; –n-. — **-éssin**, f.; –nen: s. Prinz, worauf die Hinweise in [ ] deuten: 1) [3] Die schönste der P–en. Geibel Jun. 299; An P–in Auguste. In dem Garten der P–innen. G. 6, 440; P–in Preisvoll pirscht'. V. Sh. 2, 468; Die verwünschten Prinzen und P–innen der Feenmärchen ꝛc. Veraltete Betonung: P–innen (– ◡ – ◡). Brockes 9, 505; Canitz 201 ꝛc. Volksthüml.: Unsre Fraun empfehlen sich | der gnädigsten P–en. Roquette W. 38 ꝛc. — Erb-, Kron-P(–in). — 2) [4] So eine hergelaufne P–in!; Dahintergekommen, was Das eig. für ein P–chen [was Das für eine Pflanze ꝛc.] war. Prutz Mus. 3, 195 ꝛc.; Geschichte zweier Dorf-P–innen. W. 34, 48; Wie häufig kommen nicht die Mützen-P–innen! [Modehändlerinnen]. Möser Ph. 1, 224 ꝛc. — 3) [5]. — 4) Art Mondschnecke, Turbo marmoratus. — **-éßlich**, a.: in der Weise einer Princeß, ihr gehörig ꝛc.: Wie p. scherzt und beglückt sie! König Leb. 1, 204; Schefer Rom. 5, 21; Das kleine p–e Ding. Scherr Bl. 1, 61 ꝛc. — **-īp** (lat.), n., –(e)s; –e, –i-en; -: Das, was Etwas zu Grunde liegt, worauf es basiert, was seinen Kern und innres Wesen ausmacht; Grund-Ursache, -Wesen, -Regel, -Satz ꝛc.: Philosophisch kann nur diejenige Ansicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinschaftlichen P–s zurückführt. Fichte 7, 4; Gutzkow R. 3, 443; Das Aufstellen scheinbar parteiloser . . P–ien [Grundsätze]. 5, 93; Man nennt das durch Ideen belebende P. des Gemüths Geist. Kant Anthr. 193; Rel. 32; Erkennt man die Gegenwart eines übersinnlichen P–s im Menschen. Sch. 1128b; Wie sich unser Wesen in zwei P–ien oder Naturen theilt. 1131a; Das Recht des Müßiggangs [ist] . . das eig. P. des Adels. FSchlegel Luc. 86 ꝛc., auch in ganz lat. Form: Principium. Kant SW. 1, 205; W. Luc. 5, 236; 6, 399 ꝛc. — Zsstzg.: Die französische Anarchie hat kein einziges Besserungs-P. in sich. Gentz Rev. 144; Sie tödteten das Lebens-P. aller Gesetze, indem sie die bürgerliche Ordnung aufhoben. 27; Ohne irgend ein Vereinigungs-P. 31; Ein Haupt- (Grund-) P. ꝛc. — **-ipāl**: 1) m., –(e)s; –e; -: Lehr-, Brotherr, — da wo nur ein gewisses Abhängigkeits-, nicht ein eig. Dienst-Vh. bez. werden soll, vgl.: Der Herr eines Dienstboten, eines Knechts ꝛc.; Der P. eines Hauslehrer, eines Kommis, eines Kaufmannslehrlings ꝛc. (s. Prinz 1), so: der als Herr an der Spitze eines Geschäfts Stehnde (vgl. Disponent, Faktor), ähnlich: Direktor einer (herumziehnden) Truppe von Schauspielern, Kunstreitern ꝛc.: Die mehrsten in der Theatergeschichte bekannten After-P–e. Schütze HambTh. 57; Die Buden-P–e. 58; Bühnen-P. ꝛc. — Dazu: P–in, entw. eine weibl. Pers. als P. oder die Frau des P–s. — 2) n., –(e)s; –e: Orgelb.: das Hauptpfeifenwerk, s. Prästant. — **-ipalisīēren**, intr. (haben): als Prinzipal — namentl. einer Bühne — wirken. Schütze HambTh. 237. — **-ipalität**, f.; –en; –s-: Prinzipalschaft 1; 2. — **-ipālschaft**, f.; –en: 1) die Stellung und Wirksamkeit eines (nam. Bühnen-) Prinzipals, wie auch die von einem solchen geleitete Truppe: Schönemann, der in Lüneburg seine P. begann. Devrient 2, 65; Während die Dramatik sich . . durch den . . Bettelprunk der P–en ans Licht stehlen mußte. 3, 235; Zur herumstreifenden Genossin einer Buden-P. herabgestoßen. Schütze HambTh. 243 ꝛc. — 2) die Familie des Prinzipals, die Brot-, Lehr-Herrschaft ꝛc. — **-lich**, a.: einem Prinzen gehörend, gemäß, in der Weise eines Prinzen ꝛc.: Die p–en Gemächer; Sonst stiehlt ihr Prinz Zed hübsch die Ehre und läßt sie fein p. sitzen. Klinger Seid. 104; Wenn Sie mir soviel P–es zutrauen. Scherr Gr. 1, 230; Schlegel Sh. 6, 233 ꝛc.; In den erb-p–en Zimmern. ChSchiller 1, 623; Kron-p.; Ich habe Nichts von diesen P–keiten [fürstl. Personen] als höchstens einigen Zwang. Ense Tag. 3, 349.

* **Prī-or** (lat.), m., –s; -ōren (-ōre. Olearius Reis. 62b); -ōren-: Klostervorsteher, im Rang auf den Abt folgend, — entsprechend in Nonnenklöstern weibl.: Priōrin (z. B. Fischart B. 55b), übertr. (s. Abt 2): O Sau-Abt und Rangen-P.! [Erzrange!] Luther 8, 18a. — Groß-P., in einigen geistl. Ritterorden der nächste Vorgesetzte nach dem Großmeister. — **-orāt**, n., –(e)s; –e; –s-: 1) Priorenwürde. — 2) Priorei. — **-orēī**, f.; –en: Wohnung und Gebiet eines Priors (einer Priorin). Hartmann (Volksz. 9, 163; 241 ꝛc.). — **-ōri**: in der Verbind.: A p., von vorn herein, aus bloßen Vernunftgründen erkannt, — Ggstz.: a posteriori, hintennach; aus Erfahrung geschlossen: Erkenntnis a p. (von ihnen sinnreich das Vonvornerkenntnis genannt) zum Unterschied vom empirischen. Kant Buchm. 20. — **-orität**, f.; –en; –s-: der Vorrang in Rücksicht der Zeit, die „Erstigkeit" (s. d.): Die P. einer Erfindung in Anspruch nehmen; P–s-Streit; -Recht, -Schulden, -Aktien ꝛc., andern vorangehnd.

* **Prīs-e** (frz.), f.; –n; Prischen; –n-: 1) Beute, Fang, — eig. und zunächst: Schiff.: ein erbeutetes Schiff und das Erobern eines solchen, dann auch verallgemeinert und übertr. (vgl. Preis 3 und Anm.): Ohne Kaperbrief auf P–n-Machen ausgehn; Eine P. aufbringen (s. d. 3); Etwas für gute P. [rechtmäßige Beute] erklären ꝛc.; Eichendorf Phil. 44; L. 8, 44; P–n, die er in seinen Schnappsack steckte. Pfeffel Pr. 1, 192. — 2) (s. 1) Einem P. [Gelegenheit zum Angriff, zum Tadel] geben, z. B.: Du hast ihm und seinen Gehilfen gar zu viel P. gegeben. L. 12, 231. — 3) eine Quantität, soviel man zw. den Spitzen der drei Vorderfinger faßt (hier zuw. mit „ie"), oft verkl.: Eine P., ein Prischen Reseda-Samen; Eine P. Nieswurz zu nehmen. W. 14, 183 ꝛc., bes. oft — auch ohne Zusatz — von Schnupftaback: Ich nehme eine stärkre P. Doppelmops. Immermann M. 2, 6; Nahm in der Verlegenheit eine P. und verschnupfte die Anspielung. Kühne Fr. 86 ꝛc. Sprchw.: Für Etwas nicht eine P. (Taback) geben, nicht das Geringste; Du hättest mein Leben um 'ne P. Schnupftaback haben können. Sch. 120a; Ein Todesurthel bestätigen ist ihm wie eine P. Schnupftaback nehmen [etwas Gleichgültiges]. Gutzkow R. 1, 21 ꝛc., s. 4. Übertr.: Sie geben soviel guten Rath aus, daß Sie hoffentlich mir auch eine P. [kleine Dosis, Dose] davon nicht versagen werden. Möser Ph. 3, 58. — 4) (s. 3) Die Gattin des Herrlichen war, für mich wenigstens, was man so zu nennen pflegt, eine unangenehme P. Gutzkow R. 3, 93, etwas Unangenehmes. — 5) s. auch Preis 1. — **-en**, intr. (haben) und tr.: eine Prise (s. d. 3) Taback nehmen; schnupfen: Ihr „priestet" dabei und schlugt auf den Deckel der Dose. Prutz Woch. 54.

* **Prism-a** (gr.), n., –s; -en, (-ata): ein Polyeder begrenzt von zwei kongruenten und parallelen Grundflächen und soviel Parallelogrammen, als diese Seiten haben (s. vSwinden 355 ff.): Drei-, vier-, fünfseitige Prismen ꝛc., z. B. bei den kleinern (sog. Prisma-) Drehbänken die die Wangen ersetzende schmiedeeiserne Stange (ein drei- oder fünfseitiges P.). Karmarsch 1, 554, nam. aber: Optik: (Glas- oder Krystall-) P. zur Lehre von der Brechung des Lichts und des dadurch gebildeten Farbenspektrums dienend. Pouillet 2, 127 ff., vgl. G. 37, 76. — **-ātisch**, a.: 1) die Form eines Prisma's habend: P–e Körper. — 2) durchs Prisma erzeugt, von Farben.

* **Prison** (frz. –óng), n., –s; –s: Gefängnis.

Pritsch ꝛc.: s. Britsch ꝛc., z. B. auch: Diese Narrenpritsche [dieser Narr]. Schlegel Sh. 6, 297 und: Der Deutsche pritscht von Alters her mit Namenspielen. Jahn M. 243, übertr. = schlägt ꝛc.

Pritz-elhaft, a.: (mundartl.) kleinlich, durch Flick- und Stückwerk aufgeputzt ꝛc.: Gerieth ins P–e, Kleinliche, Unfruchtbare. Zelter 5, 203. — **-eln**, tr.: pritzelhaft aufputzen ꝛc.: Auch ist in allen Weber'schen Kompositionen viel Gesuchtes, Gepritzeltes, aus feinen Häppchen Zusammengesetztes. 4, 413; 3, 459 ꝛc. (s. auch bräteln, Anm.). — **-en**, tr.: aufputzen, z. B.: Gründe hatten sie immer und wußten sie auch hübsch aus-zu-p. Alexis H. 2, 3, 237 ꝛc.

* **Priv-āt** (lat. priw–), a.: im Ggstz. des Öffentlichen, des für das Allgemeine Bestimmten, des Kreises und der Beziehungen amtlicher Wirksamkeit, — nam. als Bstw., s. P.-Person, -Leben, -Stunde und viel ähnl., z. B.: P–e [oder P.-] Mittheilung ꝛc., auch zuw. substantiv.: Nur reiche P–en [P.-Personen] und große Bibliotheken können diese Sammlung anschaffen. Stahr (Schwegler 46) S. 38. — **-ātim**, adv.: privat: Einem Etwas p. [nur für ihn Bestimmtes, — oder: nicht in amt-

licher Eigenschaft] mittheilen; Ein Kolleg p. lesen, nicht für Alle, sondern für einen geschlossenen Kreis (von zahlenden) Zuhörer, — gesteigert: privatissime. G. 21, 104, für einen sehr engen Kreis, und dazu: Privatissim=um, n., –s; =a: solches Kolleg. — =atisieren, intr. (haben): als Privatpers. leben. — =ēt, n., –(e)s; –e, (–s): Abtritt, das heiml. Gemach. CFBahrdt 3, 309 ꝛc. — =ilegieren, tr.: ein Privilegium ertheilen, auch z. B.: Privilegierte Lügner, Betrüger ꝛc., die gleichsam das Vorrecht haben zu lügen ꝛc., — anerkannte. — =ilēgium, n., –s; =ilegi=en: s. Freiheit 1 und Frei(heits)=Brief, vgl. Brief=Lüge, — in Gz. auch verkürzt: Privilēg.

* Prō (lat.), präp.: für, auch als sächl. Hw.: Das P. und Kontra (s. d.). — =bābel, a.: wahrscheinlich. — =babilität, f.; –en; –s=: Wahrscheinlichkeit. Gentz Rev. 141; Görres Ver. 93. — =bāt, a., –est: bewährt; echt, gut. Hebel 3, 183 ꝛc.

Prōbe, f.; –n; Pröbchen, lein; =, –n=: mit in einander spielenden Nüancen: 1) der Versuch, den man mit Etwas anstellt, um dessen Beschaffenheit zu erkennen, nam. um zu sehen, ob Etwas so ist, wie es sein soll: Eine P. mit Etwas machen, anstellen; Einen (W. 6, 59; 11, 224), seine Tugend (4, 58), seine Geduld (G. 18, 140), sein zärtliches Herz (17, 232), seine Gesinnungen (Sch. 933a) auf die P., auf eine harte, schwere P., alle möglichen P–n stellen (s. 2c); Was für ein Recht hast du, ein glückliches Paar durch eine so schwere Versuchung auf eine P. zu stellen, die ꝛc.? W. 9, 244; Einen auf eine P. (2, 69), auf P–n (11, 196) setzen ꝛc.; Etwas auf die P. [vgl. c] bringen. L. 8, 513; Auf eine P. gestellt, gesetzt werden, kommen; Ich habe Seelenstärke so gut wie Eine, aber sie muß auf eine menschliche P. kommen. Sch. 212a ꝛc.; Das käme auf die P. an. Möser Ph. 1, 176; Sie sprechen Alle so; doch, kommt's zur P. — W. 11, 196 ꝛc.; Sich in der P. bewähren; In (Hebel 3, 357), bei (W. Luc. 5, 123) einer P. gut, schlecht, übel bestehn; Die P. bestehen (G. 19, 165; Prutz W. 43; W. 9, 244), liefern (Platen 4, 276), halten (s. d. 2), z. B. Fichte 8, 75; L. 8, 32; Nicolai 1, 25 ꝛc.; Was nicht bei der gesunden Vernunft die P. oder den Strich (s. d. und c) hält. Gottsched Krit. Dichtk. 223; Eine unverfälschte Strich und P. haltende Treue. FKMoser Gs.Schr. 1, 436; P. halten. W. 35, 42 ꝛc. (s. p.=haltig), auch (s. 2c): Von meinem Muth .. steh' ich hier die P. Kotzebue NSchr. 10, 106; Ein Tag, | an dem das Glück von zehentausend Mann | die P. stehen muß. Schlegel Sh. 6, 150; Einen Bedienten, Koch, Schreiber auf P. nehmen, versuchsweise, um sich von seinen Leistungen zu überzeugen; zu sehen, ob er den Ansprüchen genügt ꝛc.; Ihn zur P. — oder [2] P. — kochen, schreiben lassen ꝛc.; Erst nach mancherlei P–n und Prüfungen ward ihm enthüllet, | was ꝛc. G. 1, 232; Ein läßlich scheinendes, | scherzhafter P. gleichendes Verbot. 13, 310; Nicht Stimmenmehrheit ist des Rechtes P. Sch. 417b; Dies [die Aufführung] macht die wahre P. eines [Bühnen=] Stücks aus. Weiße (Guhrauer Less. 1, 214) ꝛc. So in vielen Anwendungen, von denen wir folgende bes. erwähnen: a) Rechenk.: jedes Verfahren, wodurch man prüfend erkennt, ob richtig gerechnet ist: Die P. auf ein Exempel machen; Die P. stimmt; Einen ähnlichen Kalkul macht die menschliche Vernunft . . ., aber noch fehlt die letzte P. zu ihren Rechnungen. Sch. 757b; Rechen=, Exempel=, Additions=, Subtraktions=, Multiplikations=, Divisions=, Regeldetri=P. ꝛc.; Neuner=, E(i)lfer=P., auf Eigenschaften der Zahlen 9, 11 gegründet ꝛc. — b) Phys., Chem. ꝛc.: ein Versuch, den man anstellt, um das Vorhandensein von Etwas zu ermitteln, z. B. von Elektricität durch das Elektrometer, von Säuren durch Lakmuspapier ꝛc. (s. 2a), — nam. aber: c) Hüttenw. ꝛc.: um den Erz= (Fein=) Gehalt zu bestimmen: Das Gemünder Silber selbst mag passieren, denn der Probierstein, der Schmelztiegel ist gleich bereit, eine entschiedene P. des innern Werthes anzustellen. G. 30, 342 ꝛc., s. Zsstzg. und 2a. — d) bei aufzuführenden (musikal. und theatral.) Werken die der eig. Aufführung vorangehnden Versuche und Vorübungen im Zusammenspiel (s. Zsstzg., namentl. nach Düringer 894 ff.): Serlo versicherte, daß er jeder andern P., ja der Haupt=P. nachsehen wolle, sobald der Lese=P. ihr Recht widerfahren sei. . . Die P. lief nach Wunsch ab. G. 17, 34; Er eilte ins Theater, er glaubte, sie in der P. zu finden. 234; Sch. 5, 66; Zelter 6, 396 ꝛc.; P. spielen (s. 2) und z. B. übertr.: Wir schieden diesmal von einander, als wenn wir P. stürben! So gerührt. Hippel Leb. 1, 224 ꝛc. — 2) Etwas, aus dessen Qualität man auf die des zugehörigen Übrigen, des Ganzen schließt oder schließen kann (oft verkl. für a und b), nam.: a) von Waaren, s. Muster 7 (auch Bsp.) und Stahl: Ich zeigte ihm ein Pröbchen von dem Bettzeuge. G. 28, 172 ꝛc., — auch in unzähligen Zsstzg.: Waaren=, Zeug=, Tuch= (s. 3), Sammet=, Kattun= ꝛc., Getreide=, Rocken=, Weizen= ꝛc., Kaffe=, Zucker=, Leder=P. ꝛc., oft mehrdeutig, z. B.: Essig=P., theils eine kleine Quantität Essig, aus der man ersieht, wie die ganze Quantität, die man fabriciert, kauft ꝛc., ist oder sein soll, — theils aber auch (s. 1b) ein Verfahren, wodurch man den Säuregehalt des Essigs bestimmt ꝛc. (s. auch 4); so: Spiritus=, Bier=, Wein=P. ꝛc.; Ich hatt' im Stillen auch gehofft | ein Pröbchen deiner Kellerschätze | zu prüfen. Roquette Waldm. 8 ꝛc., auch z. B.: Erz=P., theils zu 1c, theils die kleine Quantität Erz, mit der man operiert, um den Gehalt der ganzen Masse zu bestimmen ꝛc. Sprchw.: Nicht die P., nicht das Geringste, Nichts (vgl. Nagel=P.). — b) in Bezug auf Leistungen ꝛc., z. B.: Hier ist eine P. seiner Handschrift, etwas von ihm Geschriebnes, woraus du sehn kannst, wie er schreibt; Eine Druck=P., die zeigt, wie ein Buch gedruckt —, Satz=, Setz=P., wie es gesetzt ist oder werden soll ꝛc.; Von allen euren Streichen | kennen wir die Pröbchen schon. G. 8, 79 ꝛc.; Ein Kandidat predigt zur P. (s. 1) oder seine P., damit man sieht, wie er predigt; Einem Schauspieler, welcher seine P. [Debüt] spielen sollte. L. 4, 191 ꝛc. — c) (s. b) prägnant: eine für Etwas zeugende, es beweisende, bekundende That: Eine P. [einen Beweis] von Muth, Ausdauer, Geduld geben, liefern, darlegen; Um eine P. zu geben, wie gern ꝛc. W. 5, 241; Ich gebe Ihnen eine sehr starke P. davon. 2, 131; Ihm die stärkste P. seiner Ergebenheit geben. Luc. 5, 131 ꝛc.; Legt er in Waffen große P–en [Thaten] dar. Streckfuß Rol. 5, 69; Seiner Waffen edle P–n. Nicolai 2, 23 ꝛc.; So traut er Philipp's Frau | die rasende Entschließung zu. — Wie kann er, | wenn hier nicht große P–n ihn ermuntern? Sch. 264b; Du willst nicht meinen Tod, ich habe P–n. 493b ꝛc.; Zsstzg. mehrdeutig, z. B.: Geduld=P., entw. (s. 1a), auf die man gestellt wird oder die man giebt, ebenso: Enthaltsamkeits=, Liebes=, Muth=, Tapferkeits=, Tugend=P. ꝛc.; Eine Kraft=P., entw. Etwas, wodurch man die Einem oder einem Ggstd. inwohnende Kraft prüft, oder —: eine That, wodurch man seine Kraft zeigt, bewährt ꝛc. — 3) in einigen Fällen ein Zeichen, Stempel, wodurch die Qualität bez. wird, z. B. der den Feingehalt von Silber= und Goldwaaren ꝛc. bezeichnende Stempel, wie auch den gesetzlich festgestellten Feingehalt, den sie haben müssen (s. Silber=P. und proben 4); an Tuchen das angehängte Bleisiegel (die Plombe) als Zeichen einer best. Qualität, Blei= oder Tuch=P. ꝛc. — 4) in einigen Zsstzg. ein Werkzeug, womit die Qualität von Etwas untersucht und bestimmt wird, z. B.: Bier=, Essig=, Salz=P. (s. 2) oder =Wage, vergl. Aräometer; Kugel=P., Kugellehre; Pulver=P., zum Probieren des Schießpulvers, s. Probemörser. — 5) Drahtzieh.: Grobe P., einige Drahtsorten, auch als Nummern 4, 5 und 6 bez.

Anm. Aus lat. probare (vgl. probat), schon mhd. probieren, aber erst nhd. P., proben ꝛc., vergl. prüfen, mhd. prüeven ꝛc., aus frz. prouver, ital. provare, entsprechend jenem lat. probare.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden, s. namentl. [1a; 2a; b und c] und den folg. Bsp.: Additiōns= [1a]. — Āhnen=: der Beweis, daß Jemand die erforderliche Anzahl Ahnen hat und dadurch adelsberechtigt ist, eig. und übertr.: Möser Ph. 1, 31; Platen 3, 137; W. 34, 258 ꝛc. — Án=: das Anprobieren, von Kleidern ꝛc. Musterz. (55) S. 91; Willkomm Pom. 1, 176. — Arrangīēr= [1d]: die auf die Lese=P. folgende erste Theater=P. für ein Bühnenstück, wobei die für das In=Scene=Setzen nöthigen Arrangements getroffen werden, „Setz=P." — Ballétt= [1d]. — Bīēr= [2a; 4]. — Blēi=: 1) s. Erz=P. — 2) [3]. — Chōr= [1d]. — Dekoratiōns= [1d]. — Drúck= [1b]. — Eisen=: s. Erz=P. — Élfer= [1a]. — Enthāltsamkeits= [2c]. — Érz=: [2a] und so nach den versch. Metallen ꝛc. — Éssig= [2a]. — Exémpel= [1a]. — Fëuer=: wobei Etwas durch Feuer geprüft wird, z. B. Metalle ꝛc. und — früher — eine Art Gottesgericht (s. d.), bestehnd in dem Tragen eines glühnden Eisens, ähnl.: Wasser=P., wobei die Angeschuldigten ins Wasser geworfen wurden ꝛc.: Feuer= und Wasser=P. Mascou (Wackernagel 3, 1056 [17]) (s. Hexen=P.). Oft übertr. zur Bez. der härtesten Probe: Die F. bestehn. G. 22, 52; 24, 136 ꝛc.; Er bestand | die Feuer= und Wasser=P. Weißer Rom. 87; Hielt sie nicht selbst die F. der Wahrheit aus? Sch. 201a; Das eben ist die F. seiner großen Vollendung. 757a ꝛc. — Frëundschafts= [2c]: Die außerordentliche F., die sie dir gegeben. W. 17, 71; Luc. 4, 44; Die F. bestehn [1a]. — Gār(kupfer)= [1c]: Bestimmung des Gehalts an Garkupfer im Kupfererz od. Schwarzkupfer. — Gedúld= [2c]. — Gêgen=: 1) eine Probe zur Entscheidung über die Richtigkeit früherer Proben, so nam. in der Probierkunst. — 2) in den zeichnenden Künsten, der von einer frischen Zeichnung mittels einer Presse gewonnene Abdruck, der sie so zeigt, wie sie im Spiegel oder auf der entsprechenden Kupferplatte ist, bei Sulzer 2, 332: Gegendruck. — Generāl= [1d]: die letzte Probe vor der eig. Aufführung, „Haupt=P." — Gesáng= [1d]. — Getrēide= [2a]. — Glāūbens= [2c]. — Góld=: 1) s. Erz=P.: Die G. durch den Probierstein (Streich=P.), durch die Quart (s. d.), „Quart=P." ꝛc. — 2) [3]. — Hāūpt=: hauptsächl. Probe, nam. [1d]: General=P. G. Sch. 5, 66 ꝛc. — Hêrd= [1c]: wobei die Probe vom Treibherd (s. d.) genommen wird ꝛc. — Héxen=: in den frühern Hexenprocessen als Gottesgericht geltende Probe, nam. Wasser=P. — Káffe= [2a]. — Kapéllen= [1c]: mittels der Kapellen oder der Kuppellierung. — Kattūn= [2a]. — Klavīēr= [1d]: nam. bei Opern, wo die Sänger bei Klavierbegleitung ihre Partien einstudieren, im Ggstz. zu Quartett=, Orchester=P–n. — Koncért= [1d]: einem Koncert vorangehnd. — Korrektūr=: z. B. [2b] eine Probe, woraus man sieht, wie Etwas zu korrigieren ist ꝛc., auch [1d] eine Probe, deren Zweck nam. die Korrektheit der ausgeschriebnen Partien (Rollen) ist. — Kostūm= [1d]: Probe in vollem Kostüm. — Kráft= [2c]. — Kūgel= [4]. — Kúnst= [2b, c]: Eine K. abzulegen. W. 6, 227. — Kúpfer=: s. Erz= und Gar=P. — Lāūt(e)rungs= [1a]: zur Läuterung dienend: Und deiner Tugend dient's zum Lobe, | geht sie hervor aus dieser L. — Léder= [2a]. — Lēidens= [1a]: Leiden als Schicksals=P. (s. d., vgl. Prüfung): Ihr habt die That . . | mit schweren L–n abgebüßt. Sch. 408a. — Lêse=: nam. [1d] wobei das aufzuführende Stück nach den ausgeschriebnen Rollen gelesen wird, im Ggstz. der eig. Theater=P–n, wobei das memorierte gespielt wird. — Līēbes= [2c]. — Lúngen=: in der gerichtl. Medicin die Probe mit der Lunge eines neugebornen Kinds, wobei man aus dem Schwimmen derselben auf Wasser erkennt, daß das Kind schon geathmet hatte, aus dem Untersinken, daß es todtgeboren, s. Bock Anat. 787. — Multiplikatiōns= [1a]. — Musīk= [1d]: Probe einer Musikaufführung, auch = Zimmer=P. (s. d.). — Múster= [2a; b]: als Muster dienende Probe: Welche wir als Musterpröbchen der Art und des Tons des Fürsten der brittischen Kunstrichter dem Leser . . zum Besten geben. Kosegarten Rh. 3, 68. — Mūth= [2c]. — Nāgel=: nam. die Probe, wodurch ein Trinker beweist, daß er sein Glas ganz geleert, indem er das umgekehrte auf den Nagel des linken Daumens hält, s. Zarncke Br. 462a ꝛc., auch [2a] die nicht einmal einen Tropfen bildende Neige im Glas: Bescheid thun bis auf die N. Bodenstedt 2, 255; Mancher leert den vollen Krug | auf ihr Gedeihn in einem Zug | bis auf der Neige N. Redwitz Am. 34; Es ist auch nicht die N. drin geblieben. Vollmann 335. — Nëūner= [1a]. — Ōper= [1d]. — Orchéster= [1d]: s. Klavier=P. — Púlver=: 1) [4]. — 2) [2a]. — Quárt=: Gold=P. durch die

Quart (s. d.). — Quartétt- [1d]: 1) Probe eines Quartetts. — 2) s. Klavier-P. — Réchen- [1a]. — Regeldetrī- [1a]. — Rícht- [1c]: Probe zur Bestimmung der angemeßnen Gattierung (s. d.) beim Schmelzwerk. Scheuchenstuel 194. — Rítter-: s. Ahnen-P. — Rócken- [2a]. — Sátz- [2b], auch = Richt-P. — Scēnen- [1d]: wobei nur einzelne Scenen durchgenommen werden, Ggstz. Stück-, Schauspiel-P. — Schícksals-: vom Schicksal verhängte Probe, s. Leidens-P.: Ein Bündnis .., | das, festgehärtet in des Feuers Gluth | bestehen wird in allen Sch–n. Sch. 548a. — Schlácken- [1c]: zur Ermittlung des Erzgehalts in den Schlacken. — Schméck- [2a]: Wo er von der Köchin heimlich ein Stück des besten Bratens zur Sch. erhalten. Klencke Gsp. 1, 141. — Sēīfen-: 1) Probe, die Güte einer Seife zu ermitteln. — 2) Probe mit Seife, um zu sehn, ob gefärbte Zeuge wasch-echt sind ꝛc. — Sétz-: s. 2b und Arrangier-P. — Sílber-: vgl. Gold-P., z. B. [3]: Ein bischen von der alten wahren reichsgesetzmäßigen Silber- oder Zinn-P. herunterzugehen. Möser Ph. 1, 208. — Sōlo-: im Ggstz. zur Chor-P. — Spēīse-: s. Schmeck-P. — Spīritus- [2a; 4]. — Statísten- [1d]. — Strích-: Gold- oder Silber-P. mittels des Strichs auf dem Probierstein. — Stück- [1d]: im Ggstz. zu Scenen-P. (s. d.) und zuw. zu Oper-P. — Stūfen- [1c]: Probe einer Erzstufe. — Subtraktiōns- [1a]. — Tánz- [1d]. — Tápferkeits- [2c]. — Theāter- [1d]: nam. im Ggstz. der Lese- und Zimmer-P-n. — Tūch- [2a; 3]. — Tūgend- [2c]. — Vōr-: der Haupt-P. vorangehnd, nam. [1d]: Die Proben und V–n mit Vergnügen besucht. G. Sch. 5, 66; Zelt. 4, 156; Ich war nahe daran, die Rolle des Herzogs in der natürlichen Tochter zu übernehmen [durch den Sturz der (Schwieger-)Tochter vom Pferde]. Die V. macht mir schon genug zu schaffen. Reinh. 270. — Wāāren- [2a]. — Wásch-: z. B. [1c] wozu das Erz vom Waschherd oder aus dem Erzfaß genommen wird. — Wásser-: durch das od. im Wasser vorgenommene Probe, s. Feuer- und Lungen-P. und so allgm.: hydrostatische Probe. — Wēin-, Wēīzen-, Zēūg- [2a]. — Zímmer-: nam. [1d]: bei Opern das Einstudieren einzelner Partien auf dem Zimmer, Ggstz. Theater-P. — Zínn-: s. Silber-P. — Zúcker- [2a] u. ä. m.

Prōbeln, intr. (haben) und tr.: mit tadelndem Nebensinn: Allerlei experimentieren und ausprobieren: Weil er immer Neues entdecken wollte und daher Allerlei probierte oder pröbelte, daher hieß er der Pröbler. Auerbach Ed. 6; Zum P. eines Unerfahrnen geb ich mein Geld vollends nicht her. Keller (Auerbach Volksk. 61) S. 30.

Prōben, tr.: 1) prüfend versuchen (vgl. probieren): Prob es doch einmal, durch den übergetretenen Waldstrom zu setzen. Fouqué 8, 35; Prob mal den Krieg. Dr. 1, 155; 79; Wie die Gemeinde prüft und probt. G. 3, 79; Zu p. da mein Pferd und Hund. H. 8, 453; Die Mädchen hatten ihr .. | das weiße Brautkleid p–d angelegt. Kinkel 460; Billig, daß der Künstler sein Werk selbst probe. Klinger F. 281; Probe erst meine Lehre durch die That. Giaf. 86; Diese Lehren vorzüglich an sich zu p. 261; Er probt, wie's Wasser thut. WhMüller 1, 235; Shaksp. 6, 216; Prob es selbst, ob es wohl gut, das Eisen! Talvj 2, 232; Vom hinausgewinkten Kenner | ward die Brauerei geprobt. V. 3, 140; Ov. 2, 164; Wollen Sie nicht einmal Ihr Glück p.? Waldau N. 3, 67 ꝛc. — 2) zuw.: auf die Probe stellen: Probe meine Geduld nicht weiter. Klinger Gris. 6 ꝛc. — 3) zuw.: die Probe geben oder liefern, beweisen: Die Himmelskräuter mögen's p. H. — 4) (s. Probe 3) Gold-, Silbersachen ꝛc. als probehaltig stempeln, nam. im Partic. = probehaltig: Das Silber fein geprobet. G. 7, 208 [feinprobig]; Mit allerhand ungeprobten Waaren. Möser Ph. 1, 207.

Zsstzg. s. die von probieren und versuchen, z. B.: Án-: Das neue Kleid a. Musäus M. 3, 110 und so (s. haben 4): Den Hut auf-, die Ohrringe ein-, den Mantel über- oder um-, das Chemisett vor-p. (oder gw.: -probieren) ꝛc. — Āūs-: er-p., durch Proben bewährt finden: Mittel, die .. von mir selbst ausgeprobt worden. G. 18, 210. — I. Dúrch-: Verschiednes der Reihe nach proben: Manch Brockenstückchen wäre durch-zu p. G. 12, 100; 6, 425; Der Hirte probt die Stäbe durch | und keiner will ihm passen. Rückert Morg. 1, 33; Als habe der Himmel uns alle Arten der Monarchie wollen d. lassen. Stahr Par. 2, 250 ꝛc. — II. Durch-: aus-, er-p.: Seine durchprobte Redlichkeit. Campe. — Ēīn-: s. an-p., auch: Etwas durch Proben einstudieren, einüben, z. B.: Eine Rolle als Schauspieler e. ꝛc. — Er-: in mehrern in einander spielenden Bedd.: 1) Etwas prüfen, wie es, — nam.: ob es so ist, wie es sein soll, ob es sich bewährt: Meinen Muth .. zu e. Cham. 6, 276; Dabei war es ihm angenehm, sich zu e., wie stark oder schwach die Erinnerung sei. G. 19, 21; Nimm nicht als Himmel an die Wolkenschichte, | erprobe selbst dein jugendlich Gefieder. Herwegh 156; Vom Schlummer jagt die Furcht mich auf, ich .. | .. erprobe | des Schlosses Riegel und der Wächter Treue. Sch. 406b; Noch einmal wollt' ich | die Wahrheit ihres Zeugnisses e. 445b; Um ihre Wirkung zu e. Tieck Cymb. 1, 6 ꝛc. — 2) Etwas durch die Probe bewähren: Nur eilig! du entschlüpfst nicht wieder, | erprobe deine Lügenschäume! G. 12, 18, zeige, daß es nicht bloße Schäume sind, daß sie Realität haben; Eines Mannes Tugend | erprobt allein die Stunde der Gefahr. Sch. 413b; Da erprobe das Eisen den Muth [1]. 491a ꝛc. — 3) Etwas durch die Probe bewährt oder so wie angegeben finden: Bleibst du guter Dinge, | wird er dich zuletzt e. G. 4, 44; So er sich als Engel mir erprobt. Kosegarten D. 3, 151; Auch sagen sie, und Solches könnt ihr stündlich | mit Senkblei selbst e. Platen 4, 255; Noch .. soll die Stunde kommen, | wo ich dich falsch erprobt und dir mißtraut. Schlegel Sh. 8, 83 ꝛc. und nam. oft im Partic.: Erprobte (auch: alt- [seit langer Zeit] erprobte) Heilmittel, Wahrheiten, Sätze, Freunde, Diener ꝛc.; Wofern er nur die Hälfte seines vorhin so stark erprobten Witzes hätte anwenden wollen. W. 24, 72 ꝛc. — 4) Etwas erlebend erfahren: Es sind die Wege Gottes wunderbar | und ich erprob es in besonderm Grade [3]. Daumer 1, 44; Die still geheim des Lebens Kreis beschreiben | und nie die Wuth der offnen See e. Herwegh 161 ꝛc. — Herāūs-: durch Proben herausfinden, aus-p.: Arkana, von denen ihr die besten heraus-zu-p. wisst. G. 18, 209. — Nāch-: nach Jemandes Muster, Vorgang Etwas proben oder versuchen, z. B.: Wenn die Unseren den Fröhnlingen der Türken echte Garnröthe nachprobeten [nachzumachen versuchten]. V. Ant. 1, 183. — Über-, Úm-: s. an-p. — Ver-: durch Proben verderben, verlieren, verscherzen ꝛc.: Konstantin hat die große Probe versucht und Rom und Griechenland sind darüber verprobt. Jahn V. 26. — Vōr-: 1) s. an-p. — 2) Etwas vorher proben, z. B.: Speisen, Getränke (kredenzend); Nicht werd' ihr ehlich Opfer vorgeprobt, | eh Hymens Licht gestrahlt. V. Sh. 1, 81 ꝛc.

* **Prōb-ī́eren**, tr.: gw. statt des — mehr der gehobnen Rede angehörigen — proben (s. d.), nam.: 1) prüfend versuchen: Speisen in der Küche p.; Erz p., den Gehalt erforschend; Ein Geschütz p.; Pferde vorm Wagen p.; Zeugstoffe p., ob die Farben echt sind, wie sie sich in der Wäsche halten; Die Schauspieler p. ihre Rollen ꝛc.; Man probiert, es geräth, es mißräth. G. 15, 27; Als ein Hausmajor .. dem König die Krone vom Kopf abhob und auf seinen eigenen probierte. Hebel 3, 422; Ramler F. 3, 106; W. Luc. 5, 65 ꝛc. — 2) seltner: bewähren, beweisen: Doch gegen mein System kann Das noch Nichts p. W. 12, 16 ꝛc., am häufigsten im Partic.: Gottes Wort ist lauter, wie durchs Feuer probiert. Luther 1, 503a ꝛc. — 3) Zsstzg. zu 1, s. die von proben: Handschuhe, Gewänder und Krone (G. 20, 236), Stiefel (Hebel 3, 266) ꝛc. an-, eine Mütze auf-, Ohrringe, eine dramatische Rolle ein-p.; Endlich wurde Alles aufs beste eingerichtet, einstudiert, ein- und anprobiert. HHerz 88 ꝛc.; Alles p. wir durch, um zuletzt auszurufen, daß Alles eitel. G. 22, 276; Die Flaschen durch-p. 25, 52; Karmarsch 3, 522 ꝛc.; Den Mantel über-, um-p. ꝛc., aber unüblich er-p. statt erproben. — **-ī́erer**, m., -s; uv.: Einer, der Etwas probiert, — nam. Erze in Bezug auf ihren Gehalt: Karmarsch 2, 850; P. oder Wardeine. L. 11, 273; Wie die falschen Münzer Silber und Messing mengen, daß hier Noth ist eines scharfen P–s. Luther 6, 119b ꝛc.; Erz-, Gold-, Silber-P. ꝛc.; Berg-P., die aus dem Bergbau —, Hütten-P., die zur Verschmelzung kommenden Erze probierend. Scheuchenstuel 30 u. 133 ꝛc. — **-ī́erung**, f.; -en: das Probieren: Das Joch der P. anfangen, wie sie es im Kloster nennen. Freytag Bild. 1, 127 ꝛc., gw. Probe. — **-ig**, a.: von edlen Metallen, in Zsstzg.: eine best. Probe habend: Sechs Millionen Rubel 72-p–er kleiner Silbermünzen. Volksz. 9, 162; Fein-p–e Silberwaaren ꝛc. — **-lēm** (gr.), n., -(e)s; -e: eine zu lösende, — noch unentschiedne Aufgabe. G. 39, 164; 297 ꝛc.; Ein P-chen. W. 10, 93. Mit griech. Endung: Ein gordisches P–a. Uhland 190. — **-lemátisch**, a.: noch unentschieden, fraglich. — **-st** ꝛc.: s. Propst ꝛc.

* **Proc-edī́eren**, intr. (haben): ein Verfahren einschlagen ꝛc.; schwzr. auch = processieren. Gotthelf U. 2, 203; 312; Einem Etwas ab-p. Sch. 257 ꝛc. — **-edūr**, f.; -en: das Verfahren, die Art desselben. Gutzkow R. 1, 136; Musäus M. 1, 113. — **-ént**, n., -(e)s; -chen, lein; -: das Wieviel vom Hundert, — als Maßeinheit uv.: Zwanzig P. nimmt der allerchristlichste Jude. L. 1, 483; Geld zu fünf P. ꝛc.; vereinzelt: Zu wenige P–en. Hagedorn 2, 122 ꝛc. Jüdelnde Verkl.: Wieviel P–cher zahlst du? vHorn Schm. 12 ꝛc. — **-ēntig**, a.: eine best. Anzahl von Procenten haltend, gebend ꝛc.: Drei-, viertehalb-, vier-p–e Staatsschuldscheine, Papiere; Alles Gute verlangt er hundert-p. zurück. JKinkel Jb. 1, 167; Zwanzig-p–e Soole, s. löthig 2e. — **-éntisch**, a.: procentig, z. B.: Eupion, welches in seiner p–en Zusammensetzung mit dem ölbildenden Gas übereinstimmt. Karmarsch 2, 768; Liebig Th. 67; 95 ꝛc. — **-éss**, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) ein Vorgang nach dem gesetzmäßigen, normalen Verlauf in Bezug auf die dabei wirkenden Kräfte: Chemischer P., wobei versch. Körper chemisch auf einander wirken; Der P. ist also ein stetiger unablässiger. Burmeister gB. 1, 19; Der gesetzmäßige P., nach welchem sich Das Alles im Laufe der Zeiten früher oder später zum reinen flüssigen Geiste abklären muß. Schleiden (DMus. 1, 2, 83) ꝛc.; Nun nennen wir denjenigen P., wodurch das Erdige sich bildet, den Krystallisations-P.; denjenigen, worin das Wasser seine Kraft zeigt, den Auflösungs- und insofern Veränderungen dabei vorkommen, den chemischen P.; denjenigen endlich, durch welchen die Lüft Wasser und Erde verändert, den Oxydations-P. Diese drei P–e ins Organische erhoben, heißen Ernährungs-, Verdauungs- und Athmungs-P. Oken 4, 208 ꝛc.; Der Bildungs-P. im Wachsthum organischer Körper; Einen geistigen Bildungs- oder Entwicklungs-P. durchmachen; Eine Beschleunigung, Störung oder Verlangsamung der vegetativen Lebens-P–e. Liebig Th. 7; Von der Verpflanzung eines wahren Lebens-P–es in unser Inneres. Danzel 36; Der Oxydations-, Verbrennungs-P.; Während dem Verdauungs-P. Liebig Th. 59; Bei diesem Verharzungs-P. Karmarsch 2, 760 ꝛc. — 2) Rechtsspr.: das Rechtsverfahren, der Rechtsgang, die gesetzmäßige Verhandlung einer streitigen Rechtssache — und diese selbst, Rechtshandel, Rechtsstreit: Einen P. gegen Jemand anstrengen, führen, dem Anwalt übergeben, gewinnen, verlieren, durch einen Vergleich beenden, vergleichen, beilegen, zum Austrag bringen ꝛc.; Der P. schwebt noch ꝛc.; Einem den P. machen, ihn (kriminell) in Anklagezustand versetzen, eig. und übertr. Sprchw., übertr.: Kurzen (s. d. 3) P. mit Etwas, mit Jemand machen ꝛc. Ferner in der kathol. Kirche: Mit der Untersuchung, dem sogen. P., welcher einer Seligsprechung vorausgeht, den Anfang machen. G. 24, 193 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Den Untersuchungs-P. aufgeben und den Anklage-P. einführen. Monatbl. 2, 239b; Arrest-, Äußer- [Konkurs-], Civil-P.; Ehe-P–e. Möser Ph. 4, 122; Exekutions-P.; Den Vater mit einem Hals-P. [Kriminal-P.] zu bedrohen; Die Zeit der Hexen-P–e; Das saubere Förschelverfahren (Inquisitions-P.). Pröhle J. 258, auch: „Untersuchungs-P."; Konkurs- oder Äußer-P. Möser Ph. 2, 99; Im Kontumaz-P. Osn. 1, 260; Kriminal- [Hals-] P.; Provokations-, Rechnungs-, Schuld-P.; Der Eindruck eines solchen Skandal-P–es. Jahrhundert 2, 112; Untersuchungs-P., s. Inquisitions- und Anklage-P.; Die rasche Entscheidung beim Wechsel-P. ꝛc. — **-éssen**, intr. (haben): processieren: Mit dem ich jetzt darüber processe. Möser Ph. 1, 122; Einer mag sich vom Meier zum Heuermann p. 65 ꝛc. — **-essī́eren**, intr. (haben): einen Proceß (Rechtshandel) mit Jemand

haben, führen (s. procedieren und processen), auch refl. mit Angabe der Wirkung: Sich zum Bettler p. CFBahrdt 2, 93 ꝛc.; Einen als Hochverräther p. [ihm den Proceß machen]. Scherr Gr. 2, 307 und z. B. in Zsstzg.: Einem Etwas ab-p. 116; Pestalozzi 1, 87; Etwas er-p. AdMüller Beredſ. 162; Sein Geld ver-p. ꝛc., auch: Er hat noch nicht ausprocessiert. CFBahrdt 2, 116 ꝛc. — -essiōn, f.; -en; -s=: ein feierlicher, nam. kirchlicher Zug, s. Bitt=, Umgang (1), Bet=, Wallfahrt ꝛc.: P-en halten, anstellen; In P. gehn; Leichen-P. (oder -Zug). — -essuālisch, a.: zu einem Rechtshandel gehörig, darauf bezüglich.

Prōdel ꝛc.: s. Prudel, z. B.: Man konnte oben die Quelle mit einem starken P., als wenns kochete, hören. Olearius Reis. 376a.

* **Prod-ucént** (lat.), m., -en; -en: ein Producierender (s. d. 1; 2 und 3b). — -ucīeren, tr.: 1) Etwas vorbringen, vorzeigen, z. B.: Ein Zeugnis p.; Seine Künste p. (s. 3); Der, die Freuden der Autorschaft genießend, sein unglückliches Manifest ganz zur unrechten Zeit wieder produciere. G. 25, 76; Produciere dich nur selbst! 6, 353, zeige dich, stelle dich dar ꝛc. Dazu z. B.: Der Producent [Vorzeiger] eines Zeugnisses ꝛc. — 2) (s. 1) Rechtsspr.: die Beweismittel im angesetzten [sogen. Produktions=] Termin beibringen, dazu: Der Producent, der Beweisführende, Ggstz.: Der Produkt, sein Gegner. — 3) (s. 1) ein Erzeugnis zu Tage fördern, liefern, z. B.: a) von geistigen Erzeugnissen: Eine Novelle, einen Roman, ein Schauspiel p. ꝛc. — b) von Naturerzeugnissen, nam. als Stoffen für die weitre Verarbeitung oder insofern sie für die Konsumtion dienen: Dieser Landmann, — dies Land produciert [baut] viel Getreide; Dies Land produciert Taback, Wolle, Honig, Holz, Gold ꝛc., s. Produkt. Dazu: Die Producenten im Ggstz. zu den Konsumenten. — -úkt: 1) m., -en; -en: Rechtsspr.: s. producieren 2. — 2) m., -(e)s; -e: eine Züchtigung auf dem Hintern als Schulstrafe ꝛc. und übertr., s. abkehren 2 ꝛc.: Sie mußten .. ihren P. auf sich sitzen lassen. CFBahrdt 2, 51; Kl. Od. 2, 261; Weiſe Jak. 54 ꝛc., auch: Mit aufgehobener Rechte und flammender Ruthe demselben ein [statt einen] P. zu applicieren. Zelter 2, 275; Weidner 3, 19 ꝛc. — 3) n., -(e)s; -e; -en=: a) Erzeugnis, z. B.: Ein geistiges P.; Ein P. der Kunst, der Natur, der Industrie, der Landwirthschaft; Ein P. einer chemischen Verbindung oder ein chemisches P.; So ist auch Banquo's Geist Nichts als P. von Makbeth's Geisteszerrüttung und Gewissensangst. HVoß JP. 46 ꝛc., auch zuw. verkl.: Manches poetische Produktlein. Börne 3, 241; Anbei erfolgt ein neues P-chen. Zelter 2, 452 ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Bergwerks-P-e. Scheuchenstuel 35; Der Bimsstein .. ein sehr leichtes, bröcklichtes Feuer-P. Forster A. 1, 42; Geistes-P-e; Die Hütten-P-e, die Erzeugnisse der Hüttenmanipulation, theilen sich in Halb-P-e, welche noch weiteren hüttenmännischen Verarbeitungen unterliegen, in Roh-P-e [s. b], welche als solche schon ein Verkehrsobjekt zu sein pflegen, in raffinierte P-e, welche bereits bei der Hütte einer Läuterung oder Verfeinerung unterlagen. Scheuchenstuel 133; Das Trauerspiel .. und manches andere Kraft-P. Platen 4, 176; Kunst-P-e; Der Export derartiger Landes-P-e (s. b). Demokr. Stud. 447; Sch. 1087a; Kein echter Künstler verlangt sein Werk neben ein Natur-P. oder gar an dessen Stelle zu setzen. G. 29, 397; Die Neuheit und Nutzbarkeit seiner Natur-P-e. Forster R. 1, 175; Eine große Anzahl bunter Muschelschalen und dgl. See-P-en. Waldau N. 1, 101 ꝛc. — b) (s. a) kaufm.: Naturerzeugnisse zur weitern Verarbeitung für die Konsumtion, dazu: P-en-Handel, -Geschäft, -Händler ꝛc. — c) Mathem.: das Ergebnis einer Multiplikation: Ein P. aus drei Faktoren ꝛc. — -uktiōn, f.; -en; -s=: das Producieren und das Producierte (s. Produkt): Das Schreckbild der Über-P. MWiggers Volkswirth. 1, 11, der allzugroßen — die Konsumtion überwiegenden — P.; Ur-P., Gewinnung der rohen Naturprodukte ꝛc. — -uktiv (-iw), a.: erzeugend, schöpferisch ꝛc.: P-e Kraft. — -uktivität, f.; 0: das Produktivsein.

* **Prof-ān** (lat.), a.: unheilig; ungeweiht; weltlich; das Heilige entweihend ꝛc. — -anatiōn, f.; -en; -s=: Entweihung. — -anīeren, tr.: Heiliges entweihn. — -ánt: s. Proviant. — -éktus, m., uv.; uv.: Fortschritt: Daß Anacharsis, seitdem er unter Atheniensern lebte, in der Ironie ziemliche P. gemacht. W. Luc. 4, 371. — -éß, m., -es; -e: Klostergelübde: P. thun. Fischart B. 169a. — -essīeren, tr.: bekennen, bekunden. Rahel 1, 430. — -essiōn, f.; -en; -s=: 1) Profeß. — 2) erklärtes Berufsgeschäft, Handwerk: Eines Schneiders von P. G. 20, 55; Die witzigen Köpfe von P. Lichtenberg 3, 4; Einem Manne von deiner P. [einem Philosophen]. W. 18, 30; Ein Redner von P. Luc. 6, 328 ꝛc. Dazu: P. von Etwas machen, sich dazu bekennen und dessen Ausübung als Beruf anerkennen; So wenig kann ein Herz, das sich seiner Seligkeit versichern will, von der Gleichgültigkeit P. machen. G. 14, 216; Zu jener erhabnen Tugend, von welcher die Anführer des philosophischen Chors P. machen. W. Luc. 5, 186; Vom Saufen P. machen ꝛc. — -essionist, m., -en; -en: Handwerker, s. bekennen 6b. — -éſſo: in der Verbind.: Ex p., geflissentlich, eigens, von Berufs wegen. — -éssor, m., -s; -essōren; =: 1) Titel, nam. der eig. Universitätslehrer, dann auch der höhern Gymnasiallehrer ꝛc. (s. profitieren 2): Ordentlicher, außerordentlicher P. der Theologie, Medicin ꝛc.; Langweilig, pedantisch, wie ein deutscher P.; Universitäts-, Gymnasial-P. ꝛc. In der Volksspr. auch mit „e" statt „o" in der Endsilbe, z. B.: P. (Reim: besser). Heine Lied. 30 ꝛc.; vereinzelt auch: Dem P-en (⏑⏑–⏑), s. Herrig 16, 423 ꝛc. Für die Frau gilt die Bezeichnung: Frau P. Auerbach; Frau P-in. G. 7, 207 und volksthüml.: Meine vortreffliche Frau Professern. Laube DW. 5, 98. — 2) burschik.: ein Quantum von zwei Glas. Vollmann. — -essorāt, n., -(e)s; -e: Professur. — -éssorhaft, a.: in der Weise eines Professors. Freiligrath Pol. 1, 64 ꝛc., auch: Professōrenhaft und: Diese professōrische Hindeutung auf „die freien Britten." Auerbach Tag. 142. — -éssorschaft, f.; -en; Professur: Alle andern P-en sind Stiftungen von Privatpersonen. Kohl E. 3, 16. — -essūr, f.; -en: Amt, Würde eines Professors. — -īl (frz.), n., -(e)s; -e; =: 1) Zeichnung nach dem Durchschnitt (s. d., nam. L. 5, 314 und Sulzer 3, 738); die Seitenansicht eines Gesichts und die Form eines Gesichts, von der Seite aus gesehen, s. Halbgesicht ꝛc.: Das sog. griechische P. .. Dieses P. ist eine fast gerade oder sanft gesenkte Linie, welche die Stirn mit der Nase beschreibt. Winckelmann M. 1, 189a; Ein stulpnasiges Menschen-P. Vischer Ästh. 2, 131 ꝛc.; Ein Gesicht im — frz. en [spr. ang] P. zeichnen, Ggstz.: en Face und zw. beiden liegend: Ein Halb-, Dreiviertel-P.; ferner: Das P. eines Gebäudes ꝛc., Ggstz. Aufriß, s. G. 29, 156; Kohl E. 3, 121. — 2) die Schnureinfassung einer aufgesetzten Stickerei. — -ilīeren, tr.: 1) das Profil von Etwas angeben, darstellen, zeichnen. — 2) P., ein-p., eine Stickerei mit einem Profil (2) einfassen. — -īt, m., -(e)s; -e; -chen; =: 1) Vortheil, Gewinn, Nutzen: So habt ihr 12 Louisd'or reinen P. Hebel 3, 410; Er kennt als Garkoch seinen P. FSchlegel DMus. 3, 80; Ein Gang P. [erspart]. Sch. 174a, s. JMeyer Beitr. 2, 69 ꝛc.; Zu dem P-chen, dachten Sie, bin ich der Nächste. L. 1, 471; Goltz 3, 77 ꝛc.; Nimmt einen Heiden-P. Kurz Sonn. 73 ꝛc. — 2) Spar=Ende (s. d.), Leuchter=, Lichtknecht (s. d., vgl. Spitzkerze): Lichtstümpfchen, die .. auf sogen. P-chen gesteckt wurden. Goltz 3, 41; Licht-, Leuchter-P., auch: Profiter, m., -s; uv. — -itābel, a.: profitbringend, vortheilhaft: Das weitere Maß war profitabler beim Empfangen, das engere beim Geben. Hebel 3, 471. — -itīeren, intr. (haben) und tr.: 1) (frz.) Profit von Etwas ziehn, haben: In dieser Kunst möcht' ich was p. G. 11, 25; Von der Gelegenheit p. Kohl A. 1, 249; W. 34, 134; Von diesem guten Rath p. Luc. 5, 277; Ich profitiere von den Künsten und Gewinnsten meiner Herrn. 4, 281; Hundert Thaler p. ꝛc. — 2) (lat.) veraltend: Etwas öffentlich, nam. als Professor (s. d.) lehren: Jöcher 2, 1219; Stumpf 134a; Daß Lucian die Rhetorik nur in Gallien profitierte. W. Luc. 1, XI; Er profitierte die stoische Philosophie mehr durch die Grundsätze .., nach welchen er lebte, als dadurch, daß er einen eig. Lehrer derselben gemacht hätte. 6, 234; Die Rechte lesen und p. Zinkgräf 1, 201; Ein Andres ist predigen, ein Andres den Studenten p. 3, 204 ꝛc. — -ītlich, a.: 1) profitabel. JGMüller Lind. 4, 403; Immermann M. 1, 258; 3, 312; Klencke Gsp. 1, 265 ꝛc. — 2) nach Profit trachtend, gewinnsüchtig. 178. — (-fōs), -fōß, m., -es, -en; -e, -en; -en=: s. Propositus, — nam. noch beim Heer, Handhaber der Policei, Gewaltiger, (so: General-P.) und: der Stockmeister: Wo vor dem Ringe der Profoß die Missethäter verklagte. Freytag Bild. 2, 38; Fronsperg 1, 23b; Hiebe vom Profos. Hebel 3, 152; 318; Die „Provosen", Gewältiger(s) und Exekutores. Weidner 51 ꝛc.; Nimmt man [als Soldat] selbst am Wirthe Recht, | ißt man Profoßen-Brod. G. 1, 108. — -um ꝛc.: s. Parfüm. — -únd (lat.), a.: tief, gründlich. — -únz, f.; -en: Bez. der weibl. Scham. Murner Narr. Kap. 59. — -ūs, a.: verschwenderisch.

* **Prog-nōse** (gr.), f.; -n: Vorhersagung des Kommenden, nam. eines Krankheitsverlaufs aus Anzeichen. — -nosticīeren, intr. (haben) und tr.: eine Prognose stellen. Zinkgräf 2, 53. — -nóstikon, n., -s; -óstika: Prognose und: Anzeichen, worauf sie sich stützt: Einem ein P. stellen, vgl. Horoskop, Nativität ꝛc. — -rámm, n., -(e)s; -e (-en JP. Fr. 5): eine Veröffentlichung, aus der das Publikum ersieht, was es zu erwarten hat: Das P. eines Fests, Koncerts, eines später erscheinenden Werks, einer politischen Partei ꝛc.; P. einer Schulprüfung ꝛc., hier zugleich als Einladungsschrift, gw. eine gelehrte Abhandlung, wobei das eig. P. dann in den Hintergrund tritt ꝛc.; Niemand hat das P. der Geschichte in der Tasche, das sich nur so nach vorgesehenen Forderungen abspielt. Auerbach Tag. 36 ꝛc.; Fest-, Koncert-, Partei-, Schul-P. ꝛc. — -réß (lat.), m., -es; -e, -en (Mendelssohn 4, 1, 331; Ruge Rev. 2, 121 u. o.): das Fortschreiten, der Fortschritt. — -ressiōn, f.; -en; -s=: Fortschreitung, fortschreitende Reihe, so nam. (Math.): eine Reihe von Zahlen, die nach einem best. Gesetz fortschreiten. — -ressīv, a.: vorschreitend. — -ymnāsium, n., -s; =ymnasi=en: Vorbereitungsschule für ein Gymnasium (s. d.).

* **Prohib-īeren** (lat.), tr.: verbieten; nicht zulassen. — -itiōn, f.; -en; -s=: Verbot; Handelssperre. — -itīv, -itōrisch, a.: Etwas, nam. die Zufuhr hemmend oder hindernd. — -itōrium, n., -s; =itori=en: prohibitorisches Verbot.

Prōhl, m., -(e)s; 0: s. Brudel, Anm.

Prōhn(e): s. Brahne, Anm.

* **Projékt** (lat., zuw. in falscher Ausspr. prosh-, vgl. frz. projet), n., -(e)s; -e; -en=: ein Vorhaben; der Plan dazu. Sch. 109a; Einen kleinen Plan ausgedacht ... Das kleine P. W. 9, 268 ꝛc.; Das Auswanderungs-P. Immermann M. 3, 312; Riesen-P-e. Sch. 125a ꝛc. — -īl, n., -(e)s; -e: Wurfgeschoß. — -iōn, f.; -en; -s=: eine Zeichnung, worin auf eine best. Ebne aus einem best. Gesichtspunkt eine Fläche nach den Gesetzen der Perspektive übertragen ist, so nam. beim Zeichnen der Landkarten, z. B. Polar-P., wo der Pol als Gesichtspunkt, der Äquator als P-s=Ebne angenommen ist ꝛc. — -ūr, f.; -en: Bauk.: Vorsprung, nam. an Gesimsen.

* **Prokrúſtes** (gr.), m., uv.; 0; =: s. Bett 2b und P.=Bett.

* **Prokūr-a** (lat.), f.; -s: nam. kaufm.: Geschäftsvollmacht, s. Prokuration: Seinem Buchhalter P. ertheilen; Der Buchhalter, Faktor hat, führt (Franke Kat. 150) die P. ꝛc. — -ánt, m., -en; -en: Prokura=Träger, der Geschäftsbevollmächtigte. — -atiōn, f.; -en; -s=: Prokura, Vollmacht; Verheirathung durch P., wobei für einen der Brautleute, der nicht anwesend sein kann, ein bevollmächtigter Stellvertreter (Prokurator) das Jawort ausspricht. — -ātor, m., -s; =atōren: der bevollmächtigte, Jemand und dessen Interessen vertretende Sachwalter: Eine gewisse Angelegenheit, die man durch keinen P. verrichten kann. W. 1, 193 (s. kacken, Anm.); Zum P. oder Sachwalter des Klosters verordnet. Zinkgräf 2, 73 ꝛc., s. Prokuration; Der Platzregen als Ehe-P., Posse von Raupach; Kammer-P., Sachwalt einer (Finanz=)Kammer ꝛc. — -ist, m., -en; -en: Prokurant.

* **Proletari-āt** (lat.), n., -(e)s; -e: der Stand der Proletarier und ihre Gesammtheit: Unter dem eig. P., als welches die Arbeiterklasse sich selbst bezeichnete, stand noch das Lumpen-P. JKinkel Jb. 1, 162 ꝛc., vergl.:

Das Armenthum. Enſe Tag. 2, 376. — -er, m., -s; uv.; =: im alten Rom die letzte (sechste) Klasse der Bürger, die Armen, die dem Staat nicht durch Geld, sondern nur durch Kinder dienen konnten (s. Kinderer), daher: besitz=, vermögenloses Staatsmitglied, vgl.: P., alle diejenigen Arbeiter, welche ihrem Bestehen und der Größe wie der Dauer ihres Arbeitsertrags nach von der Willkür Anderer abhängen. Schwegler 2, 245 ꝛc., selten frz.: Klasse der Proletaires [spr. -tǟrs]. Sealsfield Leg. 2, 245.

* **Prol-ix** (lat.), a.: weitschweifig. — **-ōg** (gr.), m., -(e)s, -en (Herrig 16, 425); -e, -en (s. ebd.; B. 290a; Sulzer 3, 739a ꝛc.): Bühnenw.: eine der Aufführung eines Dramas voraufgehnde Anrede an das Publikum. Sch. 318a, — und (bei den Alten) auch: der diese Anrede haltende Schauspieler, zuw. auch = Vorspiel. Sch. 448 ꝛc.; Fest-P.; Zweimalgesprochne Wahrheit | als Glücks-P-en zum erhabnen Schauspiel. Tieck Makb. 1, 3, vgl.: Zwei Wahrheiten sind nun gesagt als glückliche P-en zu dem erhabnen Schauspiel. B. 290a ꝛc. — **-ongatiōn**, f.; -en: Prolongierung. — **-ongīeren**, tr.: den Ablaufstermin von Etwas weiter hinaus=schieben: Einen Wechsel, einen Kontrakt ꝛc. p.

Prōm, m., -es; -e. — f.; -en: (schwzr.) Zweig (Stalder), Ranke, Staude ꝛc.: Viel Haselstauden und P-en. Stumpf 613a, s. Bram, Anm.

* **Prom-emōria** (lat.), n., -s; -s (Freytag Bild. 2, 402): Denkschrift; Eingabe. — **-enāde**, f.; -n; =enädchen (Kinkel Jb. 2, 150): Spazier=Gang und =Platz: Seine Morgen-, Mittags-, Nachmittags-, Abend-P. machen ꝛc.; Garten-P., im Garten; Fenster-P., die Einen vor dem Fenster einer Pers. vorbeiführt, der man sich zeigen, von der man einen Gruß erhaschen will ꝛc. — **-enēſe**, f.; -n: Ein kleines Nähepult von der bescheidenen Art, wie man sie als P-n zu bezeichnen pflegt. Klencke Gsp. 1, 75. — **-enīeren**, intr. (sein): spazierengehn, auch refl. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, hungrig p. — **-éſſe**, f.; -n: Versprechung, Zusage. — **-otiōn**, f.; -en; -s=: Promovierung: Doktor-P. — **-ovīeren** (ow-), tr.: Einem die Doktorwürde ertheilen und intr. (haben): sie erlangen.

Próm(p)t (lat.), a.: pünktlich; nicht auf sich warten lassend: P-e Bezahlung, Zahler, Arbeiter ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Promptsein; Pünktlichkeit. Prutz DM. 1, 2, 523, frz. Promptitude [spr. prongtitǖd]. — **-uārium**, n., -s; =uari=en: Ort, wo man das Nöthige in Bereitschaft findet; auch übertr. als Titel von Nachschlage=, Wörterbüchern ꝛc.

* **Promulg-atiōn** (lat.), f.; -en; -s=: Promul=gierung. — **-īeren**, tr.: ein Gesetz veröffentlichen.

* **Pronīeren** (frz.), tr.: ausposaunen. Forster Br. 1, 203; Immermann M. 3, 198.

Prōn(e): s. Brahne, Anm.

Prónn-e, f.; -n: Bergb.: Schram (s. d.). Adelung, auch „Pramme". — **-en**, tr.: schrämen.

* **Pron-ōmen** (lat.), n., -s; =ōmina: Sprachl.: Fürwort. — **-unciatiōn**, f.; -en; -s=: Aussprache. — **uncīeren**, tr.: 1) ein Wort ꝛc. aussprechen. — 2) (s. 1) Etwas deutlich und scharf hervortreten lassen.

* **Propagánd-a, -e** (lat.), f.; =en: eine für Ver=breitung einer Lehre wirkende Gesellschaft: P. für Etwas machen, Anhänger dafür werben. — **-iſt**, m., -en: Mitglied einer Propaganda.

* **Prōper** (frz.), a.: reinlich, sauber, tüchtig, ordentlich, wacker. Goltz 3, 63; Höfer B. 67; 274 ꝛc.

* **Proph-ecēi** ꝛc.: s. Prophezei ꝛc. — **-ēt** (gr.), m., -en, (-s); -en; -en=: 1) Seher (s. d.); Verkünder der Zukunft; Verkünder v. göttlichen Eingebungen, v. Orakeln ꝛc., — s. außer zahlreichen Bsp. der Bibel in jeder Konkordanz, nam. G. 4, 179; P-e. 2, 237; Die P-en heißen Seher oder Schauer in der Schrift. Luther SW. 64, 59 ꝛc.; Die großen (s. d. 2a), die kleinen P-en, auch die von ihnen herrührenden Bücher in der Bibel; Moses und die P-en, s. Moos, Anm.; Allah ist Allah und Muhammed ist sein P.; Falsche P-en ꝛc. Dazu für weibl. Pers.: Mirjam, die Prophetin. 2. Mos. 15, 20 ꝛc.; Sie nennt sich eine Seherin und gott- | gesendete P-in. Sch. 458a; Warum, Frau Weisheit? haltet euren Mund, | P-in. Schlegel Sh. 1, 119; 7, 230 ꝛc., seltner = Gattin eines P-en. Jes. 8, 3. — Zſſtzg. z. B.: After-P.; Baals-P.; Die Gefühls-P-en [deren Aussprüche bloß auf ihrem Gefühl beruhn]. Musäus Ph. 2, 207; Glücks-P., Glück verkündend, ebenso Heils-P., Ggſtz.: Unglücks-, Unheils-P.; Götzen-P.; Die zirpende Halmen-P-in. V. Th. 10, 18; Harn-P., Krankheiten aus dem Harn erkennend ꝛc. Zimmermann Nat. 136; Haus-P., den man im Hause hat. Arnim 176; 177 ꝛc. und z. B. scherzh. als Bez. des Haus=hahns Lichtwer 32; Heils-P., s. Glücks=P.; Kometen | sind Kriegs- und Pest-P-en [=Verkünder]; Lohn-P., der um Lohn wahrsagt. H. R. 9, 24; 27 ꝛc.; Lügen-P. W. 16, 188, falscher, s. Trug=P.; Baleam, keineswegs ein Zauberer, sondern ein Natur-P., wie Hiob, habe geweissagt, es wird ein Stern aufgehn ꝛc. G. 32, 260, naturkundiger P.; Ihr Opfer-P. V. Od. 21, 145, aus Opfern weissagend, ähnlich: Die Sieb-P-in. Th. 3, 32; Wie haben Trug-P-en | mit diesem Lügenwunsch ihn doch berauscht! Herwegh 1, 69; Unglücks-, Unheils=P., s. Glücks=P.; Hör auf des Lenzes Unterricht, | des ewig jungen Ur-P-en. Daumer 1, 84; Hafis, der Wein-P. 94, den der Wein begeistert; Es ist der Fürst des Glaubens [der Kaliph] | Stellvertreter eines Welt-P-en. Platen 4, 312, ein P., dessen Verkündungen für die ganze Welt gelten ꝛc., hier Muhammed; Die Laubfrösche als Wetter-P-en [Vorherverkünder des Wet=ters] ꝛc. — 2) die Fang=Heuschrecke, Mantis religiosa. — **-ēten**, intr. (haben), tr.: veralt. statt prophezeien. Zwingli 2, 15. — **-ētenhaft**, a.: in der Weise eines Propheten, ihm eignend, gemäß ꝛc., prophetisch: Eine wilde p-e Zigeunerkönigin. Monatbl. 1, 335a; 334a ꝛc. — **-ētenschaft**, f.; -en: die Würde und der Stand eines Propheten und eine Gesammtheit von Propheten. Rückert BE. 316, vgl.: Muhammed . ., das Petschaft der Prophetschaft. Mak. 1, 94 und: Prophetenthum. Oppenheim Jahrb. 1, 87. — **-etīe**, f.; -(e)n: Prophe=zei(ung). — **-ētiſch**, a.: prophetenhaft: Ein p-es Wort. 2. Petr. 1, 19; P-er Geist ꝛc. — **-etiſīeren**, intr. (haben), tr.: in prophetischem Tone verkünden ꝛc.: Allegorieen, die uns . . vordeklamiert, vorgescherzt und vorprophetisiert werden. W. 23, 269. — **-ezēi**, f.; -en: (veralt.) Rede (Verkündung) eines Propheten. 2. Chr. 9, 29; Fischart B. VII; Garzoni 454b; Verstehe mich auf allerhand P. aus Gebärden und Gebärdungen. Kl. Gel. 132; Luther 6, 176b; 8, 23a; 251a; 261a; SW. 60, 180; 61, 367; Opitz 1, 17; 2, 147; Schaidenreißer 39b; 47a; Scultetus (L. 8, 279) ꝛc. — **-ezēien**, intr. (haben) und tr.: prophetisch verkünden: Jemand (oder ein Komet) prophezeit Krieg, Unglück ꝛc.; Schlechtes Wetter p.; Einen starken weißen Schein in der Luft, der noch mehr Eis prophezeite. Forster R. 1, 82; Dein [Steiger's] Name wird auf Erden | (er prophezeit sich selbst) erhöht und herrlich werden. Günther 656, er ist bedeutungsvoll, enthält ein Omen; Ich konnte leicht p., welche ꝛc. Heine Verm. 1, 59; Ich „prophezeihte" aus der Hand und aus dem Kaffesatz so gut als irgend eine Zigeunerin. W. 2, 55 ꝛc. Im Partic. (s. benedeien, Anm.): Prophezei(e)t. Olearius Reis. 330a; Rückert Erb. 2, 67; Morg. 2, 216 ꝛc., daneben (bei Älte=ren): Geprophezei(e)t. Fischart B. 35; Olearius Reis. 329b; Jonas hat geprophezeit . . eben zu der Zeit als Amos. Opitz 2, 66; 109 v. 40; W. Merck 1, 103 ꝛc., vgl.: Johannes geprophezieret hat. Fischart B. 4a. Zſſtzg. z. B.: Daß auch die Zukunft schon mit in den Kreis hin=einprophezeit wurde. DMuseum 1, 2, 113; Einem Etwas vor=p. ꝛc. — **-ezēier**, m., -s; uv.: Einer, der prophe=zeit (gw. Prophet): Die P. und Weissager. Claudius 5, 70; Freiligrath SW. 5, 10 ꝛc. — **-ezēiung**, f.; -en: das Prophezeien und das Prophezeite. G. 21, 74; Tieck N. 7, 74 ꝛc. — **-yláktiſch**, a.: einer Krankheit vor=bauend.

* **Propon-ént** (lat.), m., -en; -en: ein Propo=nierender. — **-īeren**, tr.: Etwas vorschlagen; auf Etwas antragen ꝛc.

* **Proportiōn** (lat.), f.; -en; -s=: Math.: Gleichung zweier Verhältnisse (s. d.), — allgm.: Ver=hältnis, Verhältnismäßigkeit: In immer zunehmendem Verhältnis. . . Der in gleicher P. stieg. W. 6, 19; Die Präsente waren nicht mehr in P. mit den Äpfeln, die er von ihr erhielt. Luc. 4, 21; Wie groß der Löwe sein müsse, wenn er nach P. dieser Klaue gebildet würde. 5, 66 ꝛc. Veralt.: Der Proporz seines Leibes nach. Ayrer Th. 59 ꝛc.; Ggſtz.: Dessen Un-P. gegen die höhern Wesen. L. 6, 452. — **-āl**, a.: verhältnismäßig. — **-āle**, f.; -n: Math.: ein zu berechnendes Glied einer Proportion, z. B.: Die mittlere P. zwischen zwei Zahlen, die sich zur ersten verhält, wie die zweite zu ihr ꝛc. — **-īeren**, tr.: ver=hältnismäßig einrichten, nam. im Partic.: Propor=tioniert und Ggſtz.: Dein unproportioniertes und übel=zusammengeleimtes Werk. W. Luc. 4, 89. — **-īerlich**, a.: proportioniert, verhältnismäßig: Zwischen zwei und drei Fuß lang und p. hoch. G. 31, 37; In ihrer Mitte ein p-es Kunstwerk. 39; Kant SchE. 65; L. 6, 12; W. 29, 182 ꝛc., Ggſtz.: Un-p. Luc. 4, 396; Guhrauer Leſſ. 1, 53 ꝛc.

* **Propōſit-iōn** (lat.), f.; -en: Vorschlag, An=trag, vgl. veralt.: Dies Propost. Weidner 263 und: Daß ich wieder ad propositum komme. Mathesius Lthr. 70b, s. Apropos. — **-us**, m., uv., (=i); -ſe, (=i): Vorge=setzter, Propst (s. d. und Präpositus).

Pröppeln, Próppen: s. Pfropf II 2c und Anm.

Prōpſt, m., -es, (-en, s. Herrig 16, 423); Pröpste; Pröpstchen (Kinkel E. 131), lein; =: Propositus (s. d.), z. B.: Lehen-P., Lehensrichter, Vorgesetzter eines Lehenshofs; Zins-P. Stumpf 380b, zur Einnahme der Zinsen und Gülten eingesetzt ꝛc., — nam. aber von geistl. Würden, bei den Katholiken: Vorgesetzter in Klöstern und Stiften (vgl. das höhere Abt), weibl.: Pröpstin (vgl. Äbtissin), — bei den Protestanten: ein höherer Geistlicher (auf den Superintendenten folgend) und hier Pröpstin, dessen Gattin (Gutzkow R. 6, 100; 125): Doch lebt so froh wie ich kein Bischof oder „Probst". Alringer D. 29; Die Äbte, „Pröbste", Prälaten. G. 5, 227; Kohl E. 3, 14; Luther 1, 214a; Thümmel 3, 80 ꝛc., — Zſſtzg. z. B.: Dom-P. G. 5, 229 (veralt.: „Thumb=probst". Luther 6, 9b); Feld-P., Vorgesetzter oder Oberster der Feldprediger: Kirchen-P. ꝛc. — **-ēi**, f.; -en: Bezirk, Würde und Amtswohnung eines Prop=stes: Vor der P., einem alten stattlichen Hause. Hesekiel Jen. 1, 60; Stumpf 349a ꝛc., veralt.: Der für sich allein 22 Pfarren, 7 „Pröbesteien" und 44 Pfründen dazu hat. Luther 1, 296b; Dom-P. ꝛc. — **-ēilich**, a.: zur Propstei gehörig ꝛc.

* **Prorékt-or** (lat.), m., -s; =ōren: der die Stelle des Landesherrn als Rektor (Leiter) der Universität vertretende Professor. — **-orāt**, n., -(e)s; -e: Würde des Prorektors.

* **Prōſ-a** (lat.), f.; 0; =: Ggſtz. der Poesie (s. d.) ungebundne, schlichte (oder „schlechte" Luther SW. 56, 305) Rede und in tadelndem Sinn: etwas des poeti=schen Hauchs Entbehrendes, Schales, Nüchternes: Ein Tag, dessen Eindrücke weder Poesie noch P. wieder herzu=stellen im Stande. G. 22, 364; 1, 9; Ein Gedicht, wenn man gereimte P. so nennen darf. Häufige Nbnf.: Lebe, solang du lebst, o Kind, | Poesie, die reinste, nur! | Todteres als der Alltagswelt | schale Prose giebt es nicht. Daumer 2. 130; In Prose übersetzt. G. 22, 56; Hymnen über die Vortrefflichkeit eines solchen Kindes, die ich denn recht gut in meine Prose zu übersetzen weiß. 15, 14; 30, 427; H. 15, 3; L. 3, 145; 13, 466; Mendelssohn 4, 1, 307; JP. 41, 27; Thümmel 5, 52; W. HB. 1, 14; Luc. 4, 132 ꝛc., vgl.: Einen Poeten oder Proseschreiber. 6, 21; Der Dichter nicht so wie der Prosenredner. Kant Anthr. 101 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Sich vor der Afterprose zu hüten, die man hie und da auch wohl poetische Prose nennt. Bouterweck Gsch. d. Poes. 1, 194; Wohl ihm, dem die Lebens-P. | dichterischer Hauch verklärt! ꝛc. — **-āiker**, m., -s; uv.: Schriftsteller in Prosa. Sch. 97a ꝛc., vgl.: Die Weisheit römischer Schriftsteller und Dichter. G. 18, 229. — **-āiſch**, a.: in Prosa, — und namentl. (in tadelndem Sinn): ohne poetischen Hauch, poesielos: P-e Schrift=steller; Mein p-es Gedicht. G. 6, 62; Die p-en Gefilde des täglichen Fleißes ꝛc. Keller gH. 3, 6; P-e Maler. L. 11, 157. — **-aïſt**, m., -en; -en: Prosaïker. G. 33, 128 ꝛc., vgl.: Es geschieht euch recht, ihr Prosaner. JP. = prosaïsche [poesielose] Menschen. — **-cēnium** (gr.), n., -s, =cenii (G. 10, 60); =ceni=en: der vordre Theil der Bühne, s. Koner GR. 1, 135 ff., in der heutigen Bühne der vor dem Vorhang gelegne. Düringer 902. — **-e**: s. Prosa. — **-éktor** (lat.), m., -s; =ektōren: in anatomischen Anstalten der die Leichen für das weitre

zergliedernde Studium vorbereitende Gehilfe des Professors. — **-elyt** (gr.), m., –en, (–s); –en; –en-: der zu einem andern religiösen Glauben Übergetretne, vgl. Renegat. — **-elytismus**, m., uv.; 0: Proselytenmacherei. — **-it!** (lat.) interj.: wohl bekomms!, — glückwünschender Zuruf, z. B. B. 24a, nam. an einen Niesenden (vHorn Schmj. 36; Michaelis 62; P–chen, mein Herzchen! Lichtenberg 4, 181 rc.), an einen Trinkenden (G. 8, 220; Müllner 1, 32; Shakespeare 5, 290 rc.), an einen Speisenden: P. die [oder Gesegnete] Mahlzeit!, ferner: P. Neujahr! rc., oft verkürzt: prost und iron. (vgl. Kuchen 1b): Ja prost Neujahr! vHorn Schmj. 72 oder: Ja p. die Mahlzeit! Scherr Gr. 1, 166 = Gott bewahre! daraus wird Nichts rc.; Prost die Mahlzeit! Göckingk 3, 31; JGMüller Lind. 2, 352; Prutz Woch. 21 rc.; Prost Mahlzeit! Auerbach Gv. 434; Sch. 327a rc., auch: Ja Prostemahlzeit! Bettine 1, 27; Klencke Gsp. 2, 215 rc., s. Bernd und: Euch gönn' ich schon die Prostemahlzeit [Bescherung rc.], ihr Luderzeug! Alexis Dor. 1, Kap. 11; Die ganze Prostemahlzeit. Holtei Nobl. 1, 232; Kühne Fr. 328 rc.; ferner: Prosten: mit dem Ruf p.! trinken und z. B.: Da wird nun fleißig dem Branntweinglase zugesprochen und den Befreundeten „zugeprostet" [zugetrunken]. Gutzkow Unterh. 2, .. — **-kribieren**. tr.: ächten. — **-kription**, f.; –en; –s-: Ächtung, Acht. — **-odie** (gr.), f.; –(e)n: Silben-Maß und -Messung (Prosodik). — **-odisch**, a.: der Prosodik gemäß, „silbenmäßig": Solch ein Hynaus verhallt ohne p–es Maß. G. 1, 233. — **-pékt** (lat.), m., –(e)s; –e: 1) Anblick, Aus-, Fernsicht, nam. in einer Landschaft (s. P.-Malerei): Forster R. 1, 94; Wenn . . ferne waldige Berge | mit dem blauen Rücken die kürzern P–e verschließen. Zachariä Tag. 68 rc.; Ein neapolitanischer See-P. von dem Landschafter Kniep. Matthisson E. 1, 399 rc. — 2) Aufriß eines Gebäudes. — 3) Anzeige von Etwas, das später erscheinen soll mit Angabe des Wie. — **-perieren**. intr. (haben): gedeihen; seinen guten Fortgang haben. — **-perität**, f.; 0: Gedeihen; Wohlfahrt.

Próss-eln: s. prasseln, Anm. — **-en**: intr. (haben): sprossen, brossen (s. d.) u. tr., nam. in Zsstzg.: Ab-p. (bes. weidm.): die jungen Sprossen und Knospen abnagen, vom Rothwild, Auerhahn rc. Fleming Anh. 104a; Krünitz 1, 118; Zebitz Feldb. 574 rc.

Próst rc.: s. prosit (vrsch.: Próst, a.: in Mecklenburg = einfach, bieder rc., s. russ. простый).

* **Prost-ernation** (frz.), f.; –en; –s-: das Prosternieren. — **-ernieren** (lat.), refl.: sich zu Boden werfen, knieen. — **-ituieren**, tr. u. refl.: Einen, sich dem Schimpf, der Schande preisgeben, im mildern Sinn auch wie blamieren (s. d.): Lottens Portrait habe ich dreimal angefangen und habe mich dreimal prostituirt. G. 14, 47; 75; Wackern. 2, 1288[17] rc. Im Partic.: prostituiert, geschändet, entehrt, nam. als Bez. öffentlicher Huren. — **-itution**, f.; –en; –s-: das Prostituirtsein. — **-ration**, f.; –en; –s-: Prosternation.

* **Prot-agonist** (gr.), m., –en; –en: der Erste im Wettkampf; der die Hauptrolle Spielende im altgr. Schauspiel. — **-egé** (frz. –eshē), m., –s; –s: ein Protegierter; Schützling. — **-egieren** (–esh–), tr.: begünstigend schützen. — **ektion**, f.; –en; –s-: begünstigender Schutz; schirmende Gönnerschaft. — **-ektionist**, m., –en; –en: Schutzzöllner. — **-éktor**, m., –s; -ektoren: schirmender Gönner, Schutz-, Schirmherr, auch z. B.: Ich mach euch Beide zu des Reichs P–n (⏑–⏑). Schlegel Sh. 8, 311 st. P–en (⏑⏑–⏑): Fortbild. z. B.: Mit Eurer Lord-Protektorschaft Erlaubnis. 44, hier (vgl. Lordschaft) = Lord-P., sonst aber auch: P-schaft = P-Würde, Protektorat, n., (e)s; –e; ferner: Protektorhaft, a.: in der Weise eines P–s. Danzel 194 rc. — **-ést**, m., –(e)s; –e; -: der gegen Etwas erhobne Widerspruch, nam.: Verwahrung gegen eine Rechtskränkung, Rechtsverwahrung: P. einlegen rc. — 2) kaufm.: P., Wechsel-P., die Erklärung, daß ein Wechsel nicht acceptiert od. nicht bezahlt wird u. — die Urkunde darüber: Einen Wechsel, und verallgemeinert: Etwas mit P. zurückschicken, zurückweisen, nicht annehmen rc.; Gegen-P., z. B. von Seiten des Ausstellers gegen den Präsentanten, wenn Dieser Etwas beim Protest versehen hat rc. — 3) Schiff.: P., See-P., die von einem Notar rc. aufgenommene eidliche Erklärung des Kapitäns und der Mannschaft eines Schiffs, das Haverie gelitten, über die Umstände derselben. — **-estánt**, m., –en; –en: Einer, der protestiert (s. d.), — nam. übl. als Bez. der (auf den Reichstag zu Speier 1529 gegen die Beschlüsse der Katholiken protestierenden) Lutheraner und später auch der Reformierten, — weiblich: P–in. Dazu: Protestantismus, m., uv.; 0: Lehre der P–en u.: Protestántisch, a.: zum Protestantismus gehörig. — **-estation**, f.; –en; -s-: Protest. G. 39, 213 rc. — **-estieren**: 1) intr.: Protest (s. d. 1) gegen Etwas erheben, einlegen: Protest: Solang ich noch ein Protestant, | will ich auch p. | .. Singt alle Welt- „der freie Rhein", | so sing doch ich: . . „Der Rhein könnt freier sein"! | So will ich p. Herwegh 1, 52; Kant protestiert sehr, daß er . . nicht [s. d. †] Blendwerke suche. Hegel Log. 1, 227 rc. — 2) tr.: Einen Wechsel p., die Annahme oder Zahlung verweigern, u. —: die Urkunden darüber aufnehmen. — **-eus** (gr.), m., uv., (–es); –e: 1) (o. Mz.) Myth.: ein sich in viele Gestalten wandelnder Meergott, s. V. Od. 4, 385 ff.; übrtr.: Sein [des Dichters] Geist, des P. Ebenbild, ist tausendfach gelaunet. Platen 4, 38; Doch mußten sie [die heidnischen Götter] fliehn vor dem stärkeren Gott, der Form stets wechselt und Antlitz | und die Welt durchmisst, fortstrebenden Gangs, ein gewaltsam schreitender P. 248. rc. — 2) (s. 1) Naturgesch.: Bez. einiger Thiere von wechselnder Gestalt, nam.: a) der Olm (Proteus anguinus): Die P–e. Lenz Nat. 347; Oken 6, 439. — ein Infusionsthierchen, P. diffluens, „Änderling". 5, 23 rc. — **-okóll**, n., –(e)s; –e; -: 1) geschäftsmäßige schriftliche Aufzeichnung einer Verhandlung, eines Akts rc.: Gerichtliches, notarielles P.; Das P. der vorigen Sitzung verlesen; Ein P. über Etwas aufnehmen, das P. führen, machen (Immermann M. 4, 105); Etwas zu P. nehmen; Das P. schließen; So steht, (Cham. 4, 78) es in dem P. rc.; Gerichts-, Sitzungs-, Kammer-, Parlaments-, Bundestags-, Auktions-P.; Das Reise-P. und was sie auf den Straßen | gesehn. W. 10, 30 rc. — 2) (s. 1) Malerei, wobei der Maler sich ganz an das Schema des Farbenspektrums hält, s. G. 29, 431 ff. — **-okollánt**, m., –en; –en: Protokollschreiber. — **-okollarisch**, a.: protokollgemäß. — **-ieren**, tr. u. intr. (haben): ein Protokoll über Etwas aufnehmen. — **-ist**, m., –en; –en: 1) Protokoll-, Schriftführer. — 2) Protokoll-Maler. G. 29, 432. — **-otýp**, m., n., –(e)s, –en; –e, –en: Ur-Typus, Archetyp (s. d.): Der P. Ihres Vaterlandes. Kohl Irl. 1, 156 rc., auch: P–us. ETAHoffmann Ausgw. 7, 125 rc. — **-uberánz** (lat.), f.; –en: Anschwellung, Hervorragung (nam. Anatom.). Immermann M. 3, 263.

Prótz, m., –en; –en: Brotz (s. d.): Geld-P–en. Auerbach Ed. 36 rc. — **-e**, f.; –n; Protz-: der trennbare Vorderwagen der Geschützlaffetten: Wenn das ganze Gestell [der Kanone] krachte und die Ketten der P. anfingen leise zu rasseln. Hackländer SGsch. 3, 7; Soll das Geschütz auf größere Strecken bewegt werden, so wird es mit der P. verbunden oder aufgeprotzt. Xylander Waffenlehre. 280, Ggstz. abprotzen; Man untersch.: Kasten- und Sattel-P–n, jene mit, diese ohne Protzkasten. — **-eln**, intr. (haben) u. tr.: 1) brotzeln (s. d.), bräteln: Nun ging das Hacken, P. und Hantieren [in der Küche] an. vHorn Schmj. 160 rc. u. Zsstzg., z. B.: Ver-p., intr. (sein): Die Supp verprotzelt mir. Auerbach Leb. 1, 89. — 2) (s. protzen 4 und Brotz, Anm.) zanken, murren, in mürrischem Ton sprechen, z. B.: Wenn er auf die Frage der Wirthin, ob er noch eine Tasse Kaffe wolle, sein „Please" herausgeprotzelt. Hausbl. (60) 1, 290 rc. — **-en**, tr. u. intr. (haben): 1) s. Protze, in Zsstzg.: ab-, auf-p. (s. 5). — 2) krachen, platzen (vgl. 3 und protzeln 1): Augenblicklich protzten und platzten die Pistoletts von allen Seiten gegen einander. Kürnberger Am. 43. — 3) sich aufblähn (s. Brotz u. Anm.), stolz thun: P. wie der Herzkönig. Simplicissimus 1, 373, vgl. 4. — 4) sich Einem ungeneigt zeigen rc., sei es nun spröde (s. 3) oder schmollend, zankend, patzig rc. (s. 2, Brotz, Anm. und protzig): Dies erste jungfräuliche P. [Sprödethun]. König Kl. 1, 44; Ihn plagt das verletzte Ehrgefühl, er protzt [schmollt, grollt] mit der Welt und kränkt sich doch da mit am meisten selber. OMüller Stadtsch. 1, 81; Hinterm Ofen p. Simplicissimus 2, 252; So müsst' ich Viel zu thun haben und allzeit zornig sein, wann ich, so oft er mich schlägt, wollt p. oder unwillig sein. Weidner 319. — 5) in Zsstzg.: Áb-[1]: Behufs des Schießens die Protze (s. d.) vom Geschütz abmachen: Die Kanonen a. Gotthelf G. 136; Gutzkow Kön. 39; Scherr Pilg. 2, 16 rc., auch o. Obj.: Abgeprotzt! Ladet mit Kartätschen! Herbert Nap. 6, 146. — Áuf-: a) [1] zum Wegfahren das Geschütz an die Protze (s. d.) hängen. — b) (s. a) übrtr.: sich zum Aufbruch rüsten: Da protzte ich auf (s. c) und wollte in meine Kammer gehen. Gotthelf 5, 99; 6, 261; Wenn es am lustigsten gehe und es Einem am besten gefalle, so müsse man a. und fort. U. 2, 132 rc. — c) s. b u. [4]: intr. (sein), zornig (protzig) auffahren: Wenn man ein Wörtchen rede, protzen sie auf (s. b), werfen den Bündel vor die Thür. 176; Sinnbilder der a–den Leute, welche sich durch Mückenstiche zum Zorn alsbald aufbringen lassen. Colica 112 (Wurm). — Er-: s. Anm. — **-ig**, a.: (s. protzen 4) aufgebläht, sich breit machend, patzig, (bei Schütze Holst. 3. 232 pratzig), aber auch zuw.: mürrisch, schmollend [schwzr. „sprützig"], z. B.: Er („prozzig"): Und ich sage Ihnen rc. CFBahrdt 3, 120; P. traten sie ein, p. setzten sie sich. Gotthelf 6, 6; Das machte ihn noch verdrießlicher und p–er. König Hedw. 2, 161; So befehlshaberisch und p. Laube DW. 5, 211; Ist so ein p. Hähnchen, wie er immer war. Mügge Afraja 547 rc.

Anm. Den vorstehnden Wörtern liegen wohl versch., doch nicht sicher ermittelte Stämme, zu Grunde, s. nam. Brotz, wie es scheint mit der Grundbed. des Angeschwollnen, Aufgeblasenen rc., vergl.: Ein dicke Protzele [Mädchen]. Waldis Es. 4, 19; Den dicken Brosen [Kerl]. Uhland V. 713, s.: Der Prosöt [dicker Kerl]. Schm. 1, 345; Sich erprötzen [sich voll fressen, saufen rc.]. Philander 2, 233 rc., ferner schwzr. (s. protzen 4 und protzig): „brütsch (in Freiburg pröpst) = stolz, spröde, auch: auffahrend, zornig". Stalder 236, vgl. engl. proud, stolz, pride, Stolz u. frz. prude (s. prüde), das Diez freilich zu lat. prudens zieht (?).

* **Provérbi-alisch, -éll** (lat. prow–), a.: sprichwörtlich. — **-um**, n., –s; -en: Sprichwort.

* **Proviánt** (it., frz. prow–), m., –(e)s; 0; -: (s. Pfründe) Mundvorrath: Das ist, als wenn ich meinem Feinde P. zuführte. G. 9, 62; Einen vortrefflichen P., den mir meine Wirthin mitgegeben. Hackländer SoldKr. 84; Sch. 870b; Stilling 3, 165; Mund-P. W. Luc. 4, 104; Reise-P. rc. Vralt. fem.: Die P. Hammer RH. 400; Stumpf 394a rc.; Die „Profant". Schaidenreißer 55b; 37a u. o. — **-ieren**, tr.: mit Proviant versehn, gew. Zsstzg.: Die Festung. das Heer ver-p.

* **Provid-entiéll** (lat. prow–), a.: von der Providenz herrührend, verfügt, ihr gemäß. — **-énz**, f.; 0: die (göttliche) Vorsehung.

* **Provinz** (lat. prow–), f.; –en (vralt. -ien Sanson II rc.); –chen, lein; -: 1) ein größerer selbständiger Landesbezirk, eig. u. zunächst im Ggstz. zu dem Reichsmittelpunkt, so bei den alten Römern zu Italien, ferner zur Hauptstadt: So kümmert die Stadt [Versailles] hin. . . Sie ist nicht Paris und ist doch nicht P. Stahr Par. 2, 141 rc., — auch (vgl. Dorf 2 rc.) = die Bewohner der P.: Der Aufstand der P–en rc. — 2) übrtr. in der kathol. Kirche: ein Erzbisthumsbezirk rc. — **-iāl**: 1) m., –(e)s; –e: Ordensoberster einer Provinz (s. d. 2). — 2) a.: auf eine Provinz (1) beschränkt, landschaftlich: Muß demnach ein wirksamer Volksschriftsteller ein landsmännischer (p–er) sein? Auerbach SchV. 242; 252 rc., vgl. in Bezug auf Sprache: mundartlich. — **-ialism**, m., –en; –en: provincialer, mundartlicher Ausdruck; Land-, Landschafts-, Gauwort, vgl. Landsmann. — **-iéll**, a.: provinzial. — **-ler**, m., –s; uv.: Jemand aus der Provinz, im Ggstz. des Haupt- od. Großstädters. G. 22, 47; Herbert Nap. 1, 139.

* **Provis-ion** (lat. prow–), f.; –en: –s-: 1) kaufm.: Gebühr für die Besorgung eines Geschäftes. — 2) Vorrath, nam. an Lebensmittel, s. Proviant. — **-or**, m., –s; -ören, (–s): die Stelle des Herrn vertretender Gehilfe, nam. in Apotheken, ferner: „Schulmeistergehilfen in Schwaben". Schubart 3, 62: P–s sind wahrlich die nützlichsten Leut! ebd. — **-orisch**, a.: einstweilig, vorläufig bis auf Weiteres geltend rc. (vgl.

interimistisch). — **-ōrium**, n., -s; -ori-en: provisorische Verfügung, Einrichtung.

* **Provo-cīeren** (lat. prow–), tr.: Einen p., herausfordern, zu Etwas anreizen; Etwas p., es hervorrufen, veranlassen, und intr. (haben): Auf Etwas p., sich darauf berufen, — od.: darauf (gerichtlich) antragen. — **-katiōn**, f.; -en; -s-: Provocierung.

Provōs: s. Profoß.

* **Proz** ꝛc.: s. Proc ꝛc.

Prr! interj.: s. burr. — **-dauz**! s. perdauz.

* **Prūde** (frz.), a.: zimperlich-geziert, sprödethund: Die Ladies . . schüchtern, zipp und über-p. Laube Br. 115.

Prūdel ꝛc.: s. Brodel ꝛc., Brudel nebst Anm. und pudeln 2b am Schluß.

* **Prüderīe** (frz.), f.; -(e)n: prüdes Wesen und Thun, s. nam. Möser Ph. 4, 107; Falscheres als die P. | der Mimose giebt es nicht. Daumer 2, 130; Grämliche P. und zänkische Übertugend Heine Verm. 1, 99; W. 21, 143 ꝛc.

Prüfen, tr.: s. Probe, Anm.: 1) forschend die Beschaffenheit von Etwas zu erkennen suchen: a) Prüfet Alles und das Gute behaltet. 1. Thess. 5, 21; P., was das Beste sei. Phil. 1, 10; Prüfe, was deinem Leibe gesund ist. Sir. 37, 30; Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind. 1. Joh. 4, 1; Also will ich p. eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet. 1. Mos. 42, 16; [Als Schmelzer] ihr Wesen erfahren und p. Jer. 6, 27; Sich selbst (1. Kor. 11, 18 ꝛc), sein eigen Werk (Gal. 6, 4), Herz ꝛc. p.; Du, gerechter Gott, prüfest [erkennst, s. e] Herz und Nieren. Ps. 7, 10 ꝛc.; Sie prüft ihn mit den Augen stumm. Cham. 3, 191; Aber sie schärfer und schärfer zu p., | wählet der Kenner der Höhen und Tiefen | Lust und Entsetzen und grimmige Pein. G. 1, 197; Dich prüfe du nur allermeist, | ob du Kern oder Schale seist. 2, 304; Wie die Gemeinde prüft und probt. 3, 79; 24, 189; Der Weise . . | prüft der Stoffe Gewalt, der Magnete Hassen und Lieben. Sch. 76b; Ihr wollt mich von meiner tiefsten Note bis zum Gipfel meiner Stimme hinauf p. Schlegel Sh. 3, 261; Der Nichts ungeprüft passieren läßt. W. Luc. 6, 121 ꝛc. Auch mit abhäng. Präpos.: Einen Schüler, seine Kenntnisse p., in einem best. Fach, z. B. in der Mathematik p. [examinieren] ꝛc.; Den Wein zu kosten und uns an ihm zu p. G. 24, 216, daran als an einem Maßstab zu ersehn suchen, wie viel wir vertragen können; Daran will ich euch p. [erkennen, s. e]. 1. Mos. 42, 15 ꝛc.; Ein Erz auf Silber, auf seinen Silbergehalt p., in Bezug darauf, untersuchen, ob und wieviel Silber es hält; P. wir aber das scheinbar reine Wasser auf seine absolute oder chemische Reinheit. Burmeister Gsch. 37; Auf diese Eigenthümlichkeiten geprüft. gB. 1, 73 ꝛc. — b) insofern die Erlebnisse, nam. Trübsale, als göttliche Schickungen aufgefasst werden, in denen der Mensch sich bewähren und läutern soll (vgl. Prüfung und Heimsuchen ꝛc.): Der Herr prüfet den Gerechten ꝛc. Ps. 11, 5 u. o.; Wir Menschen werden wunderbar geprüft. G. 13, 154; Diese mit vielen Kindern geprüfte Frau. Gutzkow R. 1, 332 ꝛc. In Zsstzg. des Partic.: Leiden-, schmerzgeprüft ꝛc., s e. — c) mit sachl. Subj., nicht bloß von den Sinneswerkzeugen ꝛc.: Das Auge od. Gesicht, der Blick, die Nase od. der Geruch, der Mund od. der Geschmack prüft Etwas; Prüfet nicht das Ohr die Rede? Hiob 12, 11; 34, 3; Seine Augen sehen darauf, seine Augenlieder p. die Menschenkinder. Ps. 11, 4 ꝛc., sondern auch sonst von dem zur Prüfung Dienenden: Die Esse prüfet das gelöthete Eisenwerk, also prüfet der Wein der Freveln Herzen. Sir. 31, 31; Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, also prüfet der Herr die Herzen. Spr. 17, 3 ꝛc. — d) im Partic. Präs., zuw. mit Steigrung: Die Erinnerung an seinen bisherigen Lebenslauf p-der aufwecken. Schlegel Mißv. 101; Der p–dste [am schärfsten p–de] Blick ꝛc., auch in Zsstzg.: Diese geduld-p–de Fahrt. Matthisson E. 1, 162, vergl. Geduldprobe ꝛc. — e) bei Ältern p. auch = (p–d) erkennen, z. B.: Jetzt prüfe [„brieue"] ich unverborgen deinen hohen Adel. Schaidenreißer 12b; Der Knechte(n) Gemüth wollen wir bald inne werden und p. [„priesen"]. 69a ꝛc., s. a: Ps. 7, 10 ꝛc. Heute gew. nur noch in — dem die Vollendung bezeichnenden — Partic. = erprobt, als bewährt erkannt ꝛc.: Ein in Gefahren geprüfter Freund; Wenn auch ein Geprüfter in der Folge hintenaus weicht. L. 11, 83; Nicolai 8, 201; Ritterlich und krieggeprüft. Ense Denkw. 5, 96 ꝛc., s. b. — 2) dazu: Prüfer, Prüfung (s. u.).

Zsstzg. vergl. die von proben, forschen ꝛc., z. B.: Āus-: er-p., durch Prüfen ausforschen und erkennen: Versuchend ging er . ., | sich auszuprüfen die bequemre Last. Cham. 4, 33; Ihr Geruch, den er durch vielfaches Riechen und Schnuffeln sich ausprüfte. Immermann M. 2, 105; Hiob's, des ausgeprüften [1b]. Kl. M. 15, 710; Kosegarten Po. 2, 259; 308; Rh. 2, 360 ꝛc. — Be-: selten statt des Grundw.: Wo der fromme Kreis, | was heilsam jedem Bürger sei, beprüft. Stolberg 4, 223; So eben | beprüft' ich mich, wen ich wohl stärker liebe. Werner Ostf. 1, 113. — I. Dúrch: in allen Theilen, vollständig, durchgehnd prüfen: Danzel 210; 220; Wurden alle Wendungen des Dialogs durchgeprüft. Devrient 1, 243; Die eingehenden Schriften durch-zu-p. G. 27, 161; KlGroth 91; Wenn ich sie durchdacht und durchgeprüft. Sch. G. 6, 45 ꝛc., s. II. — II. Durch-: prüfend durchforschen: Wohl durchprüf' ein Jeder den Wagen! B. 199b; Deine Wunde durchprüfe nunmehr den Arzt! 215a ꝛc., s. I u. Bsp., wo die Betonung zweifelhaft ist: Danzel 428; Der seinen Kreis zunächst durchprüft. G. 27. 298; Auch Das . . muß die Zeit noch zehnmal d. Meyer-Winckelmann 1, 246a ꝛc.; Zur möglichst strengen Durchprüfung. B. 365b. — Er-: s. aus-p. und erproben: Ich habe es gebraucht und [als] gut erprüft. Cham. 6, 162; Hölderlin H. 2, 24; Seine erprüfte Gesinnung. Kant 4, 244; Die unerhörte Forderung der ihren Mann fast immer unfehlbar e–den Fuhrleute. Matthisson E. 1, 165; Sobald die Seele ihre Kraft daran e. soll. OMüller Volk 214; Rückert W. 2, 226; Ich habe meine Stärke hart erprüft. Schlegel Sh. 2, 53; Haltet mich beim Wort, erprüft mich! 6, 131. — Nāch-: z. B. schon Geprüftes nochmal prüfen: Die bekannten Stücke konnten meist in denselben Quellen . ., sowie in weiter aufgefundenen nachgeprüft werden. Uhland V. 1, VII; Der Schüler muß sich noch einer Nachprüfung unterwerfen ꝛc. — Vōr-: z. B. Etwas vorläufig prüfen, dazu: Die Vorprüfung.

Prüf-er, m., -s; uv.: Einer, der prüft. Ense Tag. 1, 223; H. Ph. 10, 133; Er ist ein großer P. und durchschaut | das Thun der Menschen ganz. Schlegel Sh. 2, 21; Der Tod, dieser allmächtige P. Volksz. 9, 303 ꝛc., s. Examinator. Zsstzg. z. B.: Gott, der Herzens- und Nieren-P. — **-erēi**, f.; -en: das Prüfen, mit tadelhaftem Nbnsinn: Für die P–en des Verstandes ist selbst das Dasein Gottes nicht ganz sicher. Kühne Fr. 147. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s-: ein zu Prüfender, Examinand. Schwegler 2, 937. — **-ung**, f.; -en; -s-: das Prüfen u. die Veranstaltung zu diesem Zweck, z. B.: Die P. [das Examen] der Schüler; der Konfirmanden; eines Doktoranden ꝛc.; die P. gut, schlecht bestehn, durch die P. fallen, in der P. durchfallen; Schul-, Abiturienten-, Konfirmations-, Doktor-P. (od. -Examen) ꝛc.; Daß der brave alte Mann seine Haupt-P. [der Konfirmanden] nach einer alten Formel einrichtete. G. 21, 95; Die Staats-P., vom Staat für die praktische Ausübung eines Fachs angeordnet ꝛc.; ferner: Bei dieser Untersuchung kommt es auf eine genaue P. der einzelnen Umstände an; Die P. eines Erzes auf Silber (-Gehalt); Die P. des eignen Herzens; Nach fortdauernder Selbst-P. G. 18, 274; 24, 117 ꝛc., ferner (s. nam. prüfen 1b) die Versetzung in Umstände, in denen Jemand sich zu bewähren hat, und diese Umstände selbst: Du hast die P. überstanden, du bist der Versuchung entgangen ꝛc. G. 10, 57; Da sie P. nicht gespart, | haben sie mich treu gefunden. 4, 48; 24, 189; Ich achte diesen Schritt für eine wahrhafte P. 22, 343; Da war mir denn die stärkste P. auferlegt. 338; Die schwache Tugend, die allzuvielen P–en vielleicht unterliegen würde. L. Samps. 5, 2; Hier wartete unsren Abenteurer eine letzte P. Stahr Rep. 2, 120; Harte Lebens-, Leidens-, Schicksals-P–en ꝛc. S. ferner Zsstzg. von prüfen.

Prūgel, m., -s; uv.; -: 1) ein dickes Stück oder Scheit Holz, ein dicker Stock, vgl. Knüppel, Knüttel, Bengel ꝛc. und s. nam. Schm. 1, 342: Der P. fährt uns an den Kopf. Börne 2, 489; Der Boden ist mit P–n belegt. Grube 3, 337; Wenn Gott Einem ein P. an Hals hängt. Mathesius Pr. 88 (s. prügeln 1); Holz in Scheiten und P–n zu sammeln. Rank Achtsp. 1, 138; Haus 27; Er faßte einen P. Rückert Erb. 2, 80; Bring zween „Brügel"! HSachs 2, 4, 28d; Ich mag nicht solch P. aufklauben. G. 2, 124; Ihn mit einem P. hinauszuschlagen. Shakespeare 306; Nachdem er sich vom nächsten Baum einen guten P. gehauen. Schwab B. 1, 344; Mit P–n dreinschlagen. Seydelmann 135; Baut er aus groben P–n einen rohgefügten Horst. Tschudi Th. 334; Ihren P. führen sie bei sich. W. Luc. 1, 281; Wir schmeißen's [das in den Garten gelaufne Schwein] mit „Brüglen" wieder hinaus. Zinkgräf 1, 237 ꝛc. Übrtr.: P. in den Weg werfen [Hindernisse bereiten], z. B.: der nationalen Einigung. Augsb. Zeit. (61) S. 4949. — 2) derber empfindlicher Schlag, zunächst mit einem P. (1), dann verallgemeinert, — selten Ez.: Alles Bitten . . um den fünften P. war vergebens. Hebel 3, 291, gw. Mz. z. B.: Eine tüchtige (Auerbach Gv. 287; Tag. 47; ETAHoffmann Ausg. 7, 132), unbarmherzige (V. Sh. 2, 220) Tracht P.; Es setzt, hagelt (Kohl E. 3, 201), regnet (G. 5, 256) P.; Zwei oder 300 P. auf die Fußsohlen. W. 9, 1; P. (mit der Hand, Faust, dem Stock) austheilen ꝛc., bekommen, kriegen, besehn (Spielhagen Pr. 2, 203) ꝛc.; Dafür verdienst du P. ꝛc.

Anm. Mhd. brügel; prügeln, ahd. prugilôn.

Zsstzg. vergl. die von Schlag ꝛc., z. B.: Ārsch- [2]: nach dem geschlagnen Theil, ähnlich: Mit 50 Streichen auf die Fußsohlen. . . Mit 25 Fuß-P–n. W. 9, 190, s. Bastonade ꝛc. — Schīeß- [1]: Es waren einige eiserne Röhre in Holz gefasst, die schossen sie los; dann brauchten sie es zu einem Prügel. Man giebt es für die erste Flinte aus und nennt es Sch. Merck's Br. 2, 208; König Kl. 2, 177; Schm. ꝛc., — dann verächtl. st. Feuergewehr überh., z. B.: Schücking GsE. 4, 21. — Stóck- [2]: Schläge mit dem Stock. G. 29, 217. — Tölzer- [1]: in Baiern, auf Flüssen fortgeschwemmte Holzkloben. Schm. ꝛc. — Zāin-: dicke, kurze Stange Stabeisen (Prügeleisen), die zu Zaineisen (s. d.) ausgehämmert wird. Scheuchenstuel 184.

Prügelēi, f.; -en: Schlägerei, Keilerei.

Prūgeln, tr.: 1) (mundartl.) mit einem angehängten Prügel (s. d. 1: Mathesius) versehn: Einen Hund p., bengeln, knütteln. Adelung; Schm., im Allgemeinen vermieden, wegen 2, ähnlich: Einen Weg p. (Grimm), zum Knüppeldamm (s. d.) machen. — 2) empfindlich und derb schlagen, zunächst mit einem Prügel, dann verallgemeinert: Einen derb, tüchtig, gehörig, aus dem Ff, hundemäßig p.; Einander od. sich bis aufs Blut p. (Kohl Südr. 1, 145); Daß Schlagen allemal weh thue, man möge es wichsen oder p. nennen. Möser Ph. 4, 126 ꝛc. — a) mit Angabe der Wirkung: Einen krumm und lahm, — wund (Sturz 1, 161) p.; Wenn wir . . aus träger Ruh zu Thaten geprügelt werden. Cham. 5, 41; Man prügelte die armen Thiere oft aus einer Ecke des Schiffs in die andere. Forster R. 1, 33; Er prugelte mich in die schmählichste Flucht. Kürnberger N. 1, 258; Wer in den Tempel der Unsterblichkeit | geprügelt werden muß. Ramler F. 3, 286; Wie sein Vater ihn [Mengs] zum Maler geprügelt. LSchefer Rom. 5, 166.

Zsstzg. zu 2, nam. 2a, vgl. die von bläuen, hauen, schlagen, peitschen ꝛc., z. B.: Áb-: derb prügeln: Immerman M. 4, 28; Oehlenschläger Corr. 21; Schlegel Joh. 5, 2; W. 2, 1; Luc. 4, 248 ꝛc. — Án-: z. B.: Müssen erst „angeprügelt" werden, um ganz damit zuzugehören. Droysen A. 3, 407, scherzh., insofern die Geprügelten zur Genossenschaft gehören, ferner [2a]: Wenn uns . . Thieren noch erst die Sprache angeprügelt würde. Tieck 5, 179, s. ein-p. — Āuf- [2a]: durch Prügeln auf die Beine bringen. — Āus-: 1) ab-, durch-p. G. 7, 58; 88; 226; 9, 8; L. 4, 376; Schlegel Sh. 6, 80. — 2) [2a] Etwas durch Prügel austreiben, Ggstz. ein-p.: Den müden Gliedern prügelt man | die Ehre aus. 7, 171; Den Trotz werd' ich dir schon a. ꝛc. — Dúrch-: 1) gehörig (ab-, aus-) p.: Einen brav (G. 10, 144), aus dem Salze (vHorn Maj. 1, 290) lederwindelweich (Kurz Sonn. 9) d. ꝛc. — 2) scherzh.: Als er alle Naturreiche durchgeprügelt. Tieck N. 3, 96, sie [Stöcke aller Art] prügelnd durchprobiert ꝛc. — Ein- [2a]: 1) einbläuen, Ggstz. aus-p. 2: Daß er zum Gebete so oft geprügelt worden. . . Die ihm eingeprügelte Religion. Rabner 4, 105; Was ihm sein Hofmeister . . eingepredigt und eingeprügelt. W. 17, 160 ꝛc. — 2) Das Steuer-E. Schmarda 1, 39, mit Prügeln eintreiben. — Er-: durch Prügel erzwingen. JP. 16, 12. — Fórt-: 1) fortfahren zu prügeln. — 2) [2a] Geh oder ich prügle dich fort. Iffland 9, 3, 7, s. weg-, herunter-p. ꝛc. — Hér- ꝛc. [2a]: Nachdem Anna die Ordnung hergeprügelt [durch Prügel hergestellt]. Gotthelf Sch. 126; Bleib mir mit

deinen Schafen von meinen Rüben oder ich lasse sie her-unter-p. [s. fort-p.]. Möser Ph. 3, 107; Den Esel kann ein Gestütmeister . . in den Nothstall hinein-p. Jahn M. 116; Den ich in Ach und Zeter hinein-p. will. V. Sh. 3, 198 ꝛc. — Lös-: s. los 3: Auf Jemand l. Rabner 2, 26, zu-p. — Weg-: fort-p. Heinse A. 1, 37. — Zer- [2a]: im höchsten Grade durch- (gleichsam: entzwei-) p.: Man zerstößt und zerprügelt ihn fürchterlich. G. 25, 254; Göckingk 3, 71; Kinkel E. 165; HKleist E. 1, 11; Tieck NK. 4, 98 ꝛc. — Zü-: s. los-p. ꝛc.

Prühst ꝛc.: s. prusten. — **Prüm** ꝛc., **Prüne**: s. Pflaume, Anm. — **Prunélle**: s. Braunelle 2 u. 3.

Prúnk: 1) m., -(e)s; 0; -: prangende (s. d.) Pracht (s. d.), vgl. Prang, Gepränge, — z. B. verbunden: Sich mit Pracht und P. umgeben. G. 4, 178; 31, 335; Mit P. und Pracht. Nicolai 4, 191; Ramler F. 3, 111 ꝛc., aber auch als Ggsz.: Kein [leerer] P., und alle Pracht. Zelter 5, 13, vgl.: Dieses Titels leeren P. entsagen. Sch. 406b; Der eitle Prunk. 610b; Doch möchte sich der P. zu viel vermessen, | wofern er nicht Gehalt im Schilde führt. G. 6, 380; Was aus dem P. entstanden . ., was sich vom Scheine herschreibt. 29, 332 ꝛc., ferner z. B.: Dem um sich greifenden P. [Luxus]. Cham. 6, 147; Dem Herrn . . soll's an Glück und P. nicht fehlen. G. 6, 210; 23; Das Vergnügen an uns selbst, die freundschaftliche Harmonie sollen der P. dieser [Hochzeits-] Feierlichkeit sein. 9, 281; In P. 12, 41; Das Ordensband. . . Es gehört | zum ganzen P. [vollen Staat]. 13, 178; Das Gute ohne viel P. zu thun. 16, 128; Diese hohen Personen, die wir so eben in dem größten P. vorbeiziehen gesehen. 20, 234 ꝛc.; Mit vielem P. [Gepränge] von Tugend. L. Gal. 1, 6; Des „Brunkes". L. 8, 266; Königen wollen sie's im P-e gleich thun. Sch. 352b; W. Luc. 5, 133 ꝛc. u. Zsstzg. z. B.: Belacht an dem gecklichen Schreiber den Amts-P. V. H. 2, 59; Den demüthigen Bettel-P. Devrient 3, 235; Den ganzen Flitter-P. Matthisson E. 1, 199; Füllt dicht mit Friedens-P. die Tempelhallen | und nicht mit Krieg die Straßen. Shakespeare 6, 284; Seinen Grafen-P. einmal anzuprobieren. JGMüller Lind. 4, 215; Die Gegenstände, für welche der König die Staatsgelder verschwendet, . . der Hof-P. Ense Tag. 2, 414; Was schiert mich Reich und Kaiser-P.? Hungari 2, 69; Phrasen-P. Ense Denkw. 5, 353; Theater-P. Tag. 2, 407 ꝛc. Über: Hage-P., s. hagen 2 am Schluß. — 2) a.: (selten) prunkend, glänzend: Fast sollt' ich schämen mich . . | vor eurer Länder p-em Schein. Grüneisen 98. — **-en**, intr. (haben): ungemein (oft: übermäßig, ohne entsprechenden Werth) prangen, s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) [1] Lang, eh man Burg und Kirche hier sah p. Platen 4, 253; Wo Wams und Halstuch festlich prunkt. V. 4, 151. — 2): a) [2b] Nicht p. will ich, . . | nur warm gehn. 135; Der Richter prunkt auf hohem Pfühl. G. 12, 10. — b( ]2d]. — 3): a) [3a] Alle Gegenstände, wenn sie nicht mit einer nur anmaßlichen Würde prunkten, sondern einen echten . . Werth in sich selbst enthielten. G. 27, 430; Man prunkte mit der Malerei. 31, 68; Schamlos p. mit der eignen Schande. Heine Lied. 95; Kotzebue NSch. 10, 105; Was prunkt und prahlt ihr da mit pausbackigen Lorber-Oden? Voigts H. 89; Ein Mäntelchen, das oben mit einer mächtigen Krause und unten mit einem Streifen Silberlahn prunkt. Waldau N. 2, 140 ꝛc. — b) [3d]: In (flatterndem) Staat (B. 40a; V. 4, 89), in Seide (176), in Purpur (Cham. 3, 321) p. ꝛc. — 4) [4] Eitles P. ꝛc. — 5) [5] Mit p-dem Schein. G. 10, 289; Gefolgt von p-der Heeresmacht. Rückert N. 17; Des falschen Anstands p-de Gebärden. Sch. 100a; V. Sh. 2, 523 ꝛc. — 6) Zsstzg. z. B.: Einen, sich auf-p., niederd. statt aufputzen, s. Brem. Wörterb. 3, 367; Muß ich nicht denken, ein regierender Fürst prunke so klingend daher? Tieck N. 7, 21; Bunt und leicht prunkt der Falter dahin. Immermann M. 4, 155; Den unerträglichen Anblick, so viel andächtige und anständige Menschen durch eine Allee von feuchten Kothhaufen durchbeten und durch-p. [in prunkhafter Procession schreiten] zu sehen. G. 23, 334; Worauf du haar-prunkst. V. Ar. 1, 411 (vgl. Droysen A. 1. 146 über „den leichten griechischen Scherz, in dem das Wort des stolzen P-s und Pracherns zugleich die angebliche Haartracht des Perserkönigs bezeichnet"); Je grauenhafter ihr Elend kontrastiert mit dem Übermuthe des Reichthums, der überall hervor-prunkt. Heine Reis. 4, 166 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: prunkende Pers.: V. 3, 187; Ein kahler Straßen-P. Rachel 4, 234 (nach dem niederd. Sprchw.: P. auf der Straßen, Pracher im Kathen). — **-ereī**, f.; -en: Prunkerwesen, Prunksucht: Neben der orientalischen P., abendländischen Üppigkeit. Zschokke 8, 286. — **-haft**, a.: prunkend, prunkvoll: P-e Leichenbegängnisse. G. 20, 88; Da der barbarische Geschmack . . der p-este, mithin auch der theuerste zu sein pflegt. H. 11, 369; Heine Lied 65; P-es Gold. V. Sh. 2, 70 ꝛc., ähnlich: Prunker-haft, -isch.

Prüsel, m., -s; uv.: s. Sprießel.

Prūsten, intr. (haben): einen brausenden (s. d.), brauschenden (s. d.) Ton hören lassen, nam. bei plötzlichem und heftigem Hervorstoßen der Luft durch die Nase, z. B.: von pfuchzenden, fauchenden (s. d.) Katzen, s. V. 2, 206; Ein Hund, | wenn sich die Katze p-d vor ihn setzt. HKleist Kr. 127; Prutz Mus. 1, 44 ꝛc., vgl.: Daheim sind die Alten giftig auf mich und spucken und p. wie eine wilde Katz (s. u.). Höfer V. 212; Indem er ganz nach Katzenart prustete und nieste [s. u.]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 110 ꝛc.; ferner von brauschenden (s. d.), brenschenden (s. d.), Pferden. Bacher Soph. 2, 10; Scherr Gr. 2, 95; Tieck N. 7, 116 ꝛc., vgl.: Der Hengst . . praustete mit der Nasen. Kantzow 2, 261 ꝛc.; ferner z. B.: Der Hund stäubte p-d . . das Wasser von sich. Tieck N. 7, 248 ꝛc., ferner = heftig niesen (s. o.). Grabbe Hann. 47 und (s. niesen): Nach oben und unten mächtig p. Kinkel 451; Ich will dir 'was p.: Das werd ich hübsch bleiben lassen ꝛc.; von losplatzendem ausberstendem Gelächter: Was Das Gelächters gab, es prustete nur so. Alexis H. 2, 3, 110; Der ganze Kreis hält sich die Seiten, prustet. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc., vergl.: Es hatte Goeth'en Mühe gekostet, bei einigen Gelegenheiten über meine Treuherzigkeit nicht loszupruschen. Forster Br. 1, 225 ꝛc.; ferner von den Tönen (Worten), in denen sich Ärger, Wuth ꝛc. Luft macht (s. o. Höfer): Noch p-d in Folge des gehabten Ärgers. Hackländer Stillfr. 1, 223; Da der Fürst aufbrauste und prustete. Tieck NK. 4, 174 ꝛc., vergl. die Verbind.: Schnaufen und — (Huber Irl. 240), schnauben und — (Kühne Char. 1, 162), keuchen und p. (Klencke Gspr. 1, 41; Sternberg BrM. 135); Die gurgelnden und p-den Töne. Laube Kön. 1, 318; Ihre zischelnden und p-den Gesichter. Kühne Fr. 35; Machte der Kranke vergebliche Anstrengungen, irgend welche vernehmliche Töne hervorzubringen, es gab nur ein dumpfes Knurren, P., Zischen. Prutz Mus. 1, 297 ꝛc., auch — gleichsam personif.: Unter Säuren praust der Felsenstein närrisch u. p-d auf. Tieck N. 5, 164 ꝛc. Vereinzelt: Da „brustete" er. Rückert Mak. 2, 126; „Brußte" [in Lachen ausbrechend] mit kirschbraunem Gesicht. CFBahrdt 2, 7 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Die Katze prustete und funkelte den Alten so grimmig an. Keller LvS. 470; Hätte auch Hans . . seine Lust gezügelt und nicht aufgeprustet [aufgelacht]. Alexis H. 1, 1, 216; 179; Die treueste Magd . . „pruhstet" wie eine Katze auf [wüthend], wenn ihr Weihnachten zu gering ausfällt. Gutzkow R. 4, 229; Höfer Leb. 82; Du [Schläfer] sollst mir auf-p.! 18, plötzlich geweckt, mit Lärm auffahren, und tr.: Ein Feder-Aufprusten und glatt Niederlegen. Vischer Ästh. 2, 136 = aufsträuben, vgl. plaustern; Ein lautes Lachen aus-p. Frese Bede 1, 20 ꝛc.; Einem grade ins Gesicht los-p. [lachend]; Ich tret aus dunklem Jägerhaus, | ver-p-d die kurzen Träume. Laube Br. 165, durch P. sie verwehn machend, verschnaufend.

Prútt, f.; 0; -: Bodensatz beim Thransieden, Reusch grönl. Fisch. 446 ff., vgl. etwa it. brutto, schmutzig.

Prútzeln, **Prūzeln**, intr. (haben) u. tr.: bräteln (s. d.), brutzeln ꝛc.: Bis meine . . Karbonade fertig geprutzelt wurde. Waldau (DMus. 1, 2, 357).

* **Prytān-e** (gr.), m., -n; -n: in den alten griech. Republiken die höchste Obrigkeit. — **-ēum**, n., -s; -ēen: das Gebäude für die Prytanen, auch ihren Speisesaal enthaltend; Prytaneion. V. Ar. 1, 113.

Ps! interj.: s. Bst (2): Ps! sprach die Betty, kein Geschrei! Claudius 1, 131, vgl.: Pscht! . . sei Er mausestille! JGMüller Lind. 2, 387 u. (s. bst 1): Darf ich ihn rufen? Psch! psch! Dyk 8, 401, häufiger: Pst! Benedix 8, 185; Eichendorf Ph. 34; Gutzkow R. 1, 67; 4, 151; 5, 362 ꝛc.; Leisewitz Jul. 80; Platen 4, 25; Sch. 133b ꝛc.

* **Psál-līēren** (gr.), intr. (haben): bei den Alten — die aber bekanntlich keine Streichinstrumente kannten, s. Plektrum: auf einem Saiteninstrument spielen und dazu singen, — so nam. noch vom Singen geistlicher Lieder (Psalmen). AClara EfA. 1, 8; Luther 1, 464a ꝛc. — **-m**, m., -(e)s; -en; -: religiöses lyrisches Gedicht, — nam. und eig. von der ein eignes Buch in der Bibel bildenden Sammlung (dem sogen. Psalter): Psalter heißt ein Lobbuch, P. heißt ein Loblied ꝛc. Luther 1, 464a u. o., auch für den Ggstd. des Loblieds: Der Herr ist . . mein P. [Ps. 118, 14]. . . Alsdenn wird er auch unser P., Lied und Gesang. 8, 317b ꝛc. Die angegebnen Formen sind die gew., doch findet sich auch: Des, dem, den P-en, z. B.: Einen P-en. Luther Vorr. zum Psalter; 5, 133a; Nicolai 8, 203 ꝛc. (s. u.: Buß-P.) ꝛc. u. Mz.: P-e, z. B. Kl. M. 10, 256; Od. 1, 178; Kosegarten Rh. 2, 358 ꝛc. (s. u.: Harfen-P.). Vrkl.: Psälmlein. Mathesius Lthr. 183a; Pr. 57; 275; Psälmlin. Luther SW. 60, 58 ꝛc. Ferner niederd. (vgl. ahd. (p)salmo, mhd. salm ꝛc.): Tönet . ., | wie in den Salm der Gemeinde die liebliche Stimme Lenorens. V. 2, 4 u. 186, was aber oft auch tadelnden Sinn annimmt: Einen langen Salm von Etwas machen, ein endloses Gerede, Salbaderei, vgl. Lob-P. — Zsstzg. z. B.: Sonst theilet man sie ein in Bet-, Buß-, Lehr-, Trost-, Weissagungs- und Zeit-P-en [die sich auf besondre Zeiten beziehn, z. B.: Abend-, Morgen-P-en ꝛc.]. Büchner Konk. 1471b, vgl. Luther SW. 37, 26b ff.; Nach dem siebenten Vers des ersten Buß-P-en. Luther 1, 23b; Dank-P-en. H. R. 9, 123; Den heiligen Chor-P. Kosegarten D. 1, 132; Den preisenden Früh-P. 67; Der Galgen-P. [bei der Hinrichtung]. Sch. 120a; Harfen-P-e säuseln. Grün Ritt. 45; Der rechten Haupt-P-en einer. Luther 5, 326b; Chor der neuen Jubel-P-en. Seume Gd. 77; Die Klage-P-en. Luther Vorr. zum Psalter; Den Lob- oder Dank-P-en. ebd. u. (s. o.): Wenn so ein Lobsalm von der fetten Zunge fließt. Alexis H. 2, 1, 104, überschwängliches, salbungsvolles Lob; Wenn man diesseits über meinem Leichnam | Ruhe-P-en singt. H.; Die ersten Versikel des abgefluchten Straf-P-s. JP. 1, 148; Stufen-P-en, Name der P-en 120—134, vgl. über den (fragl.) Grund der Benennung. Gesenius hebräisches Wörterb. s. v. מַעֲלָה; Tempel-P-en. H. R. 9, 123; Den Ur-P., das Lied der Ewigkeit. 121 ꝛc. — **-men**, tr.: (selten): durch Loblieder feiern: Weil die Schriftlinge gerne bepalmt und gepsalmt sein wollen. Jahn V. 14; bei Campe auch intr.: Psalmen singen, s. psalmodieren. — **-mist**, m., -en; -en: Psalmen-Dichter, -Sänger, nam. David. — **-modīe**, f.; -(e)n: 1) die in den Kirchen übliche (monotone) Gesangsweise für Psalmen ꝛc. — 2) Psalm. — **-modīeren**, intr. (haben) u. tr.: psalmodienmäßig klingen od. so vortragen: Daß Voltaire bei Vorlesung seiner Stücke in einen ausdruckslosen, eintönigen, gleichfalls p-den Bombast verfiel. G. 29, 338 ꝛc. und als Nbnf.: Dort psalmodeit kein . . Bonze | . . dir seiner Wuth ergrimmten Widerspruch. Seume Gd. 97 ꝛc. — **-ter** (niederd. Salter, nam. 4), m. (n.), -s; uv.: 1) ein bei den Alten, nam. zur Begleitung des Gesangs übliches Saiteninstrument, eig. und übrtr., vgl. Saitenspiel: Ich will dir spielen auf dem P. von zehn Saiten. Ps. 144, 9 ꝛc.; G. 2, 51; 4, 11; Heinse A. 2, 248; Kl. Od. 1, 128; Mess. 13, 226; Da sie mit der linken Hand den P. schlägt. Winckelmann M. 1, 283b ꝛc.; vrkl.: Wie David sein Psälterlein in dem ersten Psalm preiset. Mathesius Lthr. 99a ꝛc. — 2) (s. 1) das bibl. Buch der Psalmen (s. d.), — hier selten neutr.: Das Büchlein . . | ein gut hebräisch P. was. Hagenbach (Echtermeier 149). Vrkl.: Sein Psälterlein war sein Betbüchlein. Mathesius Lthr. 132b. Dazu: Einem den P. lesen (s. d. 2e) = die Leviten ꝛc. — 3) (s. 2) Bez. eines langen Rosenkranzes in manchen Nonnenorden. — 4) (s. 2) Blättermagen (s. d.). — 5) (s. 1) = Harfe (s. d. 2e) des Gehirns.

Psch!: s. Ps. — **Pschāch**! interj.: Ausruf der Verachtung (engl. pshaw). Hartmann Unst. 2, 302. — **Pscht**!: s. Ps.

* **Psēūdo** (gr.): als Bstw. in vielen Zsstzg. zur Bez. des Falschen, z. B.: Falsche Propheten und P.-Messiasse. Strauß Streitschr. 1, 42 ꝛc. Wir erwähnen bes.: P-nym, a.: unter erdichtetem Namen (bes. als Schriftsteller) auftretend, dazu P-nymität, vgl. Anonym.

Psittich, m., –(e)s; –e; -: Papagei, z. B.: Eppendorf 98; Göcking 2, 150; Hagedorn 2, 83; Luther 1, 388; Sie sind Nichts denn P. oder Dohlen, die unverständlich nachreden lernen. 8, 44a; Nyff Th. 184; W. 15, 35 ꝛc., aus gr. ψίττακος, lat. psittacus, vgl.: Den „Psitacum". Franck LastJ. 2a ꝛc. u. als Fortbild.: Psittacismus, m.: Nachplapperei. Auch (vgl.: Psalm u. Salm ꝛc., gr. σιττακός): Sittich (s. d.).

Pst!: s. ps.

* **Psych-agōgisch** (gr.), a.: die Seele ergreifend ꝛc.: Seine [des Gesangs] p–e Wirkung. W. 18, 269. — **-e**, f.; –n: 1) die Seele, oft unter dem Bild des die Puppenhülle durchbrechenden und sich emporschwingenden Falters (s. d.) oder Schmetterlings, ferner mit Anspielung auf die Mythe von P. und Amor (s. Ramler Myth. 191 ff. und 447): Weil es ihnen glückte, den Raupen- und Puppenzustand ihrer Vorgänger zur höchstbewegten P. hervorzuheben. G. 31, 302; Freudig schaudernd . . | grüßt, entflohn der Erdenhülle, | P. deine Herrlichkeit ꝛc. Matthisson 65; 72; Der Geist ist die Puppe oder Chrysalide im Winter des hiesigen Daseins, welche der Tod für die P. zersprengt. JP. Selin. 1, 140 ꝛc. — 2) großer drehbarer Toilettenspiegel. Mühlbach NBild. 1, 169; Wehl Allrw. 17. — **-iāter**, m., –s; uv.: Arzt für Seelenstörungen, Geisteskranke, dazu: Psychiatrie, Seelenheilkunde; psychiatrisch, darauf bezüglich. — **-isch**, a.: auf das Seelenleben bezüglich, seelisch ꝛc. — **-olōg**, m., –en; –en: Kenner der Psychologie. — **-ologīe**, f.; –(e)n: Lehre od. Lehrbuch vom Seelenleben, „Seelenkunde". — **-olōgisch**, a.: zur Psychologie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

* **Ptisāne** (gr.), f.; –n: ein Getränk für Kranke, durch Abkochung enthülster Gerste bereitet, — oft in frz. Form: Mixturen und Tisanen. Pfeffel Pr. 9, 122.

Pū! interj. zur Bez. des Tons, wenn man mit kaum geöffnetem Munde die Luft blasend (pustend) von sich stößt, z. B.: a) um das wehende Auseinanderstieben von Etwas zu bez.: Pu! wie stoben die Kinder z'weg, um die Herrlichkeit zu beschleunigen! Gotthelf Sch. 148, auch als sächl. Hw.: Wie ich Alle . . mit einem wunderplötzlichen | allmächtigem Puh zerblasen werd' in leere Luft. Baggesen 3, 239. — b) als Ton des erschöpft, erhitzt ꝛc. Aufathmenden (s. uff!): Puh! willkommen, Dampf der Hölle! Klinger Giaf. 238; Puh! . . das Scharmützel war heiß! MScott Fr. i. W. 3, 320 ꝛc. — c) als Ausdruck, womit man etwas Garstiges ꝛc. von sich wegweist (s. Brem. Wörterb. 3, 367): Ha puh! wie stank der alte Mist! B. 48b; Herrig 26, 345; Puh! Riesenarbeit war es! Langbein 2, 103; Arsenik? Puh! da wisch' ich mir die Finger ab! Prutz Woch. 11, s. Puh, puh, puh! W. Luc. 6, 387 ꝛc., vgl. frz. pouah! u.: Puah! . . der kalte Schweiß tröpfelt mir von der Stirne! Scherr Nem. 2, 179 ꝛc. — d) Piff paff puh! Glaßbrenner Spr. Th. 8, s. puff 1.

* **Pūb-ertät** (lat.), f.; 0; –s-: Mannbarkeit. — **-lice**, adv.: öffentlich. — **-licīeren**, tr.: veröffentlichen, bekannt machen. — **-licist**, m., –en; –en: Lehrer, Kenner des Staatsrechts; Einer, der über staatsrechtliche od. Staats-Fragen schreibt. — **-licität**, f.; 0; –s-: Öffentlichk.; Offenkundigk. — **-līk**, a.: öffentlich; offenkundig. — **-likándum**, n., –s; -likánda: etwas zu Veröffentlichendes. — **-likatiōn**, f.; –en; –s-: die Publicierung und das Publicierte. — **-likum**, n., –s; –s: eine Gesammtheit von Leuten in Bezug auf etwas ihnen (dem öffentlichen Urtheil) Dargebotnes oder sich Darbietendes: Das P. in einem Theater, Koncert; Das Urtheil des P–s über ein Kunstwerk, über eine Schrift, über Jemandes Handlungen; Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken! | . . Das P. wird es euch doch zerpflücken. G. 11, 7 ꝛc., vgl. Zuschauer-, Zuhörerschaft, Lesewelt, Gemeinde (z. B.: Wie die Gemeinde [den Dichter] prüft und probt. G. 3, 79), Allgemeinde, Gemeinwesen, die Leute ꝛc. Im Genit. zuw. uv.: Den Verstoß des P. Fichte 8, 41 ꝛc. und veraltend mit lat. Abwandlung: Des Publici; Dem „Publico". G. 17, 250; L. 8, 204 ꝛc. Bsp. der Mz.: So viele verschiedene P–s. Kohl Pet. 1, 67; Die P–s sind sich zu allen Zeiten gleich. Riemer G. 2, 563; Schütze HambTh. 1, 51; 208; 214 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ein übersättigtes Lese-P. DViertelj. 1, 1, 168; Das Koncert-, Theater-P. u. hier z. B.: Das Gallerie-, ein Sonntags-P. ꝛc.

* **Puce** (frz. püß), a. (unflektiertes Ew. ꝛc., s. kokelikot ꝛc.): flohfarben, flohbraun. Karmarsch 2, 370; L. 12, 495.

Púch ꝛc.: s. Poch ꝛc. — **-t**, f.; –en: 1) Salzw.: Verschlag (Bucht, s. d.) zum Trocknen des Salzes. Adelung, vgl. Rabe Mekl. (1847) S. 131. — 2) Forstw., Holzhandel: eichner Stamm von etwa 30—40" Durchmesser u. 15—20 Ellen Länge.

Pück, a.: kaufm.: auserlesen fein, vortrefflich, –eig. holländ. puik. Kramer 302a u. in Hamb. püik, s. Schütze Holst. 3, 240, vgl. fein 4 u. plattd. z. B. in Mecklenburg pickklog = ungemein klug, — z. B.: Von den . . Heringen heißt die beste Sorte puik. Nemnich 1, 1074; Der „Pükkenpükken" rauchte. JP. Fat. 1, 227; 230, extrafeinen Taback (mit „kk" st. „ck", wie anquikken. 231 ꝛc.); Dieser Kaufmann, dies Haus, seine Wechsel sind puik.

Púck: s. poch I und Putz I, Anm. — **-el** ꝛc.: s. Buckel ꝛc. u. Pickel IV. — **-en, -ern**, intr. (haben): mit dumpferm Ton wiederholt pochen, tucke(r)n (s. d., vgl. picken 3 und puck): Wo das Herz Einem manchmal ordentlich puckert. Alexis H. 1, 1, 37; Der hohle Zahn puckt, puckert, — es puck(er)t fortwährend im Zahnfleisch ꝛc. — **-t**, a.: (schwzr.) kurz angebunden. Gotthelf 5, 100; G. 80; U. 1, 226; Sch. 21 ꝛc.

* **Púdd-eln** (engl.), tr.: Hüttenw.: Eisen im Flammofen unter beständigem Umrühren frischen, s. Karmarsch 1, 590 ff., nam. 593; Mitscherlich 2, 2, 108; Scheuchenstuel ꝛc., vgl.: pudeln 1 u. Anm. u. butteln 2. — **-ing**, m., –(e)s; –e, –s; -: Kochk.: ein großer Kloß aus versch., durch einander gemischten Ingredienzien, der in einer Serviette od. in einer (P.-)Form in siedendem Wasser gar gekocht wird, „englischer Kloß" vgl. Mehlspeise ꝛc.: Es dampfte als wenn man die Serviette öffnet, worin ein P. gekocht worden. Arnim 91; Möser Ph. 2, 298; Ramler F. 3, 105; Einen Fleisch-P. Paalzow Th. 1, 171; Mehl-P. (in Holst. „Mehlbeutel". JGMüller Lind. 1, 19) ꝛc., s. Scheibler Kochb. 338 ff., wo sich z. B. finden: Brot-, Fisch-, Gries-, Kabinetts-, Plum- [eig. mit Pflaumen, engl. plum, — an deren Stelle aber jetzt gw. Rosinen ꝛc. genommen werden, s. Bucher, Nat.-Zeit. 15, 19], Reis-, Semmel-P. u. ä. m. Vergl. frz. boudin, Blutwurst, s. Diez 575 und Pudel, Anm.

Pūdel: 1) m., –s; uv.; –chen; -: a) burschik. = Pedell (s. d. u. Büttel, Anm., vgl. b u. c): Holzt die P.! OMüller Bürg. 29; Vollmann ꝛc. — b) eine Art Hunde mit krauszottigem Haar, rundem Kopf, sehr gelehrig, zur Wasserjagd und zu vielen Kunststücken abzurichten ꝛc., (viell. nach a, obgleich jetzt meist (s. auch c) die umgekehrte Auffassung vorherrscht), z. B.: Vom P. oder ungarischen Wasserhunde. Diesen möchte man wohl den Scharwenzel nennen, indem er so gelehrig ist, daß er fast Alles nachmacht ꝛc. Döbel 1, 121; Blumauer 2, 129; Forster R. 1, 286; G. 11, 48 ff.; Der cholerische Pommer und der drollige P. Pfeffel Pr. 1, 169 (vergl. p.-drollig, -närrisch) ꝛc., in vralt. Schreibw.: Budel. L. 1, 37; 520; Michaelis 218; Rabner 1, 94; 172 ꝛc.; in sprchw. Vergleichen: Triefend wie ein gebadeter P. Waltau N. 3, 246 (s. p.-naß); Zappeln wie ein nasser P. Sch. 118b; Schüttelt sich, wie ein P., wenn er aus dem Wasser kommt. Börne 2, 180; Sterbensmüde, sehr verdrießlich, | wie begoßne P. Heine Tr. 113; Abziehn, sich schämen wie ein begoßner (s. d.) P.; Schämt sich wie ein P. Merck's Br. 2, 166 ꝛc.; Aussehn wie ein (geschorner) P., mit krausem, zottigem Haar, s. e; Bekannt wie ein bunter P. od. Hund (s. d.) ꝛc., ferner (s. c): Das Volk . . schlecht wie einen P. zu behandeln, dem man nur zuruft: Geh, bring her! Börne 5, 94; Dies rühm' ich mir nach, daß nimmer ein Mensch | zum Bedienten sich besser gepasst hat. | Wie mein Herr mir nur pfeift, flugs bin ich zur Hand, | kann Schildwacht stehn, apportiere den Stock | und fahr in das Bein, wenn mein Herr es befiehlt: | ich bin ein vollkommener P. Prutz Woch. 141 ꝛc. — c) (s. b u. a) eine Person, die niedrige Dienste leisten u. sich Alles gefallen lassen muß (s. pudeln 1): Wo der Schwester Kind der P. im Haus ist. Auerbach D. 4, 302, vgl. Aschenputtel; Da bleibt er sein Lebelang Nichts als ein Knecht, der P. für andre Leute. Barf. 40 ꝛc. — d) (s. c u. vgl. als Ggstz. Löwe 3e): Die größeren und kleineren Fiaskos unberühmter gastspielender P. der Oper und der Komödie. Meißner NAb. 1, 351 ꝛc. — e) (s. b) P., P.-Kopf, pudelähnliche Frisur und eine Pers. mit solcher, mit wirrem, krausem Zottelhaar: Auf einem Tituskopf: Als man heut Stutzer B. . . zum „Budel" schor. JohMöser Sinnged. 104, vgl. P.-Mütze und mundartl. bei Schm.: Das (Hals-)P., Art Halskrause aus kleinen, zottichten Bändchen. Dann auch: P., eine strubblige unordentliche, unsaubre ꝛc. (Frauens-)P. — f) (s. b u. e) Der P. oder weiße Igel (s. d. 2a). — g) P., Pfudel, mundartlich = Pfuhl (s. d., Anm.), Pfütze. — h) Etwas, das nicht so ist, wie es sein sollte, ein Fehler, Versehn ꝛc., eig. u. zunächst beim Kegelspiel (vrsch. 2a) = Sandhase (s. d. 3), vgl. pudeln 2b: Der P. viel zu machen. . . Das [Kegel-]Spiel ging an. — Zwar ward was Rechts gepudelt. Brückner 212 ꝛc. u. verallgemeinert: Der Kreuzzeitung ist kürzlich in Bezug auf hiesige Verhältnisse ein ärgerlicher P. aufgebunden [s. d. 2c] worden. Volksz. 9, 269; Indeß hindert dieser kleine P. nicht, daß seine Übersetzung den Sinn nicht ziemlich deutlich ausdrückte. W. Luc. 3, 286 ꝛc., vergl. das mit der Bed. b wortspielende Räthsel von Mises: Wer es schlägt, Den beißt es; | wer es macht, verdreußt es. Gude Leseb. 2, 415a. — 2) f.: –n: in Baiern ꝛc.: a) Art Kegelbahn mit einem einzigen Brett in der Mitte für die rollende Kugel, wobei auch die Kegel enger stehn, als auf der sogenannten Langaus (s. lang 1e), — u.: das Brett in der Mitte, s. Schm. 1, 277 u. 2, 480, bei Campe (wohl irrthümlich) m. (viell. nach frz. boule), vergl. pudeln 2a und boßeln. Zsstzg.: Die Stoß-P., tragbare Kegelbahn, wobei eine Elfenbeinkugel mit einem Stock gestoßen wird. — b) (s. a) „lange Tafel in einem Kaufmannsgewölbe, zum Vorlegen der Waaren". Schm., s. Tonbank. — **-haft**, a.: in der Weise eines Pudels, Pudelhunds. Gutzkow R. 4, 378. — **-n**: 1) tr.: (s. Pudel 1c): Einen herumstoßen ꝛc., hudeln (s. d. 3): Werd' ich nicht gepudelt vom frühen Morgen bis in die späte Nacht? Kurz Sonn. 41; Kommandieren und die Andern herum-p. 23; Weil sein Herr verdammt aufbegehrisch war und seine Arbeiter beim geringsten Verzug auspudelte. Gotthelf 5, 22, s. Stalder 1, 238; Schm. 1, 278. — 2) intr. (haben): a) auf der Pudel (s. d. 2a) Kegel schieben. — b) einen Pudel (s. d. 1h) machen, fehlen, nicht treffen, z. B.: kegelnd Brückner 212 od. schießend (vgl. plackern), z. B.: Ich habe die drei Stücke geschossen, der Vetter hat immer gepudelt. G. 10, 187; Höfer Hausbl. (60) 1, 135; Bar. 1, 59; Holtei Mensch 2, 121; Wie nun die Reden sprudelten, | die Kugeln trafen und pudelten. Rückert Mak. 1, 44, u. so verallgemeint: Mir scheint's egal gepudelt, ob wir östlich, westlich irren. Heine Reis. 2, 73 (Immermann) ꝛc., auch in Zsstzg.: Etwas ver-p., p–d verderben, verpfuschen ꝛc.: Um ein Haar war die Zeichnung verpudelt. G. Stein 1, 53 (s. auch verputeln) und refl.: Wenn der Autor sich verpudelt hat. Immermann M. 1, 87 ꝛc., ferner: Abgesehn von Sudlern, Pudlern und Affen, die selbst nie wissen, was sie gestern gewollt. Volksz. 9, 269 ꝛc., vergl. ähnlich.: Brudel (s. d., Anm.), Prudel, Fehler (eig. u. zunächst bei weibl. Handarbeiten); [Im Gebrauch von Dativ und Accusativ] zu prudeln. Tieck N. 5, 240; Sie ließ hier einige Maschen fallen und verprudelte, wie sie zu sagen pflegte, ihre eigene Lebensgeschichte. Gutzkow 3, 63; Die klarsten Verhältnisse zu verprudeln. Goltz 3, 106 ꝛc.; Prudelei: das Prudeln u.: eine geprudelte Arbeit ꝛc. — c) Bäcker.: Das Brot pudelt, wenn der Teig zu wenig Gare gehabt (s. b) od. in Bezug auf die in der Rinde dadurch entstehnden Auswüchse (s. Anm.: Budel 1). FBWeber Termin. 427. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Wesen eines Pudels, Pudelhaftigkeit: Alle Welt weiß, daß . . der Pudel anders ist als der Affe. . . In der literarischen Welt giebt es jedoch eine P., das die Untugenden des Affenthums an sich hat. Volksz. 9, 269.

Anm. An das Vorstehnde reihn sich — mit fragl. Stamm — noch als mundartl.: „Budel, m.: 1) fetter, — vollgestopfter Bauch; sich budeln: sich vollstopfen [s. pudeldick und pudeln 2c]. — 2) Wurst, nam. Blutwurst [s. Pudding, Anm.]". Stalder, vgl. Brem. Wörterb. 3, 369; ferner: Pudel, m.: kurzes Stückfaß, Lagerfaß zum Wein. Brem. Wörterb.; (Puddeln), pudeln: watscheln. ebd.; sich beim Schwimmen hin und herwerfen [vgl. baddeln]. Weinhold 73b;

Pudeln, herum-, zusammenpudeln: in den Händen herumwerfen, rollen, wälzen Schm. [s. puddeln und -pudeln 1], endlich (liefländ.): Pudel, m.: Schachtel aus Baumrinde.

* Pūd-er (frz.), m., -s; uv.; =: im Frz. = Pulver (s. d.), Staub ꝛc., z. B. niederd.: feingestoßnes Gewürz; Fichten-P. = Staub von zerriebnem faulen Fichtenholz Campe (s. P.-Zucker), nam. aber: P., Haar-P., feiner Mehlstaub, wie er früher auf Haar u. Perücken gestreut wurde: Der spätre Aufwurf des P-s, der Anfangs silberblonde Haare nachahmen sollte. Vischer Ästh. 2, 286 ꝛc. u. übrtr.: Der moralische P., mit welchem Frankreich deutschen Sinn und deutsche Sitte überkleit hatte, wurde wacker ausgeklopft. OMüller Bürg. 20 ꝛc. — -(e)rig, a.: voll Puder. — -ern, tr.: mit Puder bestreun: Jemandes od. Dessen Haar, Perücke Locken ꝛc., ihn, sich p.; Gepudert; Ungepudert (Lewald Ferd. 1, 180); auch o. Obj.: Blumauer 1, 144; G. 18, 206 ꝛc., auch als Bez. des Unnatürlichen: Sie schminkten die Fabel also, puderten sie ꝛc. G. 32, 31; Zeit gepuderter Perücken! Uhland 192 ꝛc.; ferner: Graue Locken, schön gepudert von Ehre und Alter. Stilling 1, 53, deren Farbe nicht vom Puder, sondern von einem ehrwürdigen Alter herrührten ꝛc. Ferner: Eine wunde Stelle p., be-p. — Zsstzg. z. B.: Das Haar auf-p., p-d aufstutzen. — Das Haar be-p. Lichtenberg 4, 542; Sein bepuderter [vom Puder bestäubter] Rock. Thümmel 7, 158 ꝛc. und übrtr.: Leichte Körperchen, welche die Erde zart be-p. Börne 2, 318; Mit höchst fein zerriebenem Platinschwamm be-p. Karmarsch 2, 859; Kohl Irl. 2, 427 ꝛc. — Die leicht durchpuderte Frisur. Spindler Vog. 2, 277. — Einen dick eingepuderten Zopf. Tieck N. 5, 323; Immermann M. 2, 186 ꝛc.; Wir müssen uns .. über den Tisch beugen, wobei wir unserer Nachbarn Teller aus unsern Perücken ein-p. Bode Empf. 4, 153; Wie er in seiner durchwühlten Frisur .. Gedanken sucht, die der Friseur ein-zu-p. [mit dem Puder ihm einzuverleiben] vergessen. König Kl. 1, 163; So besalbt ihr [Griechen] euch mit Öl, pudert euch mit Staub ein [ringend]. W. Luc. 4, 358; 328 ꝛc. — Das Haar nur leicht überpudert; Tropfen, womit der Nebel das Haar leicht überpudert hatte. Schücking Mark. 1, 7; JP. 3, 161 ꝛc. — -rétte, f.; -n; -n=: getrocknete u. gepulverte Exkremente als Dünger. — -rīeren, tr.: pudern: Mit pudriertem Haar. Ramler F. 2, 452 ꝛc.

Púff: 1) interj., s. paff u. außer den Bsp. der verbundnen Interj. dort (auch zu d): Wie Seifenblasen. .. P.! gehen sie aus [platzend]. JKohl Par. 1, 37; P.! p.! Lichtenberg 4, 399 [zur Bez. einer Pulverexplosion]; P.! ging der ganze Schuß daneben. Michaelis 220; Husch! zog ich einen Apfel vor [zum Werfen]; | p.! hatt er einen an das Ohr, | p.! wieder einen auf den Rücken. Weiße Kom. Op. 3, 16 u. in vermeinter Verhochdeutschung: Pfuff! .. [von einem Schuß]. vHorn Schmj. 200, vgl. Stalder 1, 165. — 2) m., -(e)s; -e, Püffe; -chen, lein, Püffchen, lein; =: zunächst der durch die Interj. (s. 1) bez. Schall mit mehrern sich daraus entwickelnden oder anschließenden Bedd., z. B.: a) Um einen Knall und P. zu machen. Arndt Ber. VII; Nur des Jünglings Glas mißtönt' in dem Klang mit dem tauben | P. [beim Anklingen]. V. 1, 39 ꝛc., auch = Paff (s. d. 2b) aus der Tabackspfeife. Bodenstedt 1, 366. — b) häufig: ein schallender, — u. allgm.: ein derber Schlag, Stoß ꝛc., s. Puffer 2, z. B. in Ez.: Einem einen P. (Börne 2, 191; Immermann M. 3, 105 ꝛc), dem Eisen man P. (SClara EfA. 1, 300), dem Papstthum den größten P. (Luther Br. 2, 577) geben; Einem einen P. versetzen; Manchen P. bekommen (V. Br. 1, 17 ꝛc.); Das Schiff .. hatte manchen P. erfahren von Sturm und Wetter. vHorn Schmj. 87; Den P. überstehn (V. Br. 2, 203), nicht ausstehn (Luther SW. 60, 102); Er hat nicht einen „Buff" mögen halten. Luther 3, 286; Einen P. aushalten (Gartenl. 9, 559a; Schwab B. 1, 354; Zelter 4, 3) od. vertragen (Prutz Mus. 2, 51), leiden (Luther Tischr. 83a) können ꝛc.; Mancher P. und Schlag fiel auf den armen Schelm. Auerbach Tag. 143; Die Flegeljahre der Volksherrschaft, die nicht ohne P. und Knuff abgehen. König Kl. 3, 191; Unter manchem Seufzer und manchem P-e. Pfeffel Pr. 1, 172; Heida! ein P. auf den Rücken! [mit dem geworfnen Apfel]. V. 2, 130 ꝛc.; Mz. selten o. Uml.: Unter P-en, unter Streichen. H. Cid. 61 ꝛc., gw. mit Uml. (vgl. in Ez.: Dem ihr den Püff auf den Kopf gabet. vHorn Pollm. 76; Ein Büff. Brant N. 103, 7; 108, 32), z. B.: So manche Püff und Schläg gebulden. SClara EfA. 1, 195; Mit harten Schlägen und Püffen. 214; G. 20, 75; Ohrfeigen, Püffe, Stöße regnete es. Immermann M. 4, 102; Knüffe und Püffe. Keller LvS. 170; gH. 1, 261; Püffe, Knüffe und Prügel. Kohl E. 3, 200; Stöße und Püffe leiden. Luther 4, 48a; Gewissen .., das solche Püffe nicht verdauen kann. 3, 70; Harte Püffe. SW. 35, 291; 60, 99; Mathesius Pr. 69; 89; Lthr. 170b; Prutz Woch. 21; Grobe Püffe. Vischer Ästh. 1, 462; Daß ich, ein verzärteltes Kind des Schicksals, .. solche Püffe, wie du bekommst, gar nicht zu ertragen wüßte. W. Merck. 1, 403 ꝛc. Daneben (mehr mundartl., s. o.): Büff(e). Luther 5, 500a; 512b; 517a; FMüller F. 103 ꝛc. Zsstzg.: So giebt eines Jeden Anliegen genug Nothpüff und Nothstöß zum Gebet. Fischart Garg. 173b; Rippenstöße und Rückenpüffe. Willkomm Sag. 1, 89 ꝛc. — c) (s. b) burschik. = Bordell, dazu: P.-Direktor ꝛc., Hurenwirth; Ein Mädchen (hinein)puffen = knallen 3d, pümpeln (s. Pump I, Anm.) ꝛc., s. Vollmann 380. — d) etwas Schwellendes, Bauschiges, Wulstiges in der Tracht, z. B. vom gekrausten, toupierten Haar ꝛc., s. P.-Scheitel und puffen 5a, wie (v. J. 1775) über die Mode des „Pufts" od. „Pouft au sentiment", eines Allerlei in sich enthaltenden Federbusches. JGJacobi Jr. 3, 225 ff., nam. aber: P. (Mz. P-e) od. gw.: P-e, f. (Mz. P-en): in hohle Falten zusammengelegtes Zeug als Besatz ꝛc., z. B.: So roth wie die P-en. Alexis H. 1, 1, 78; Die P-en stehn gut zu Gesicht. G. 7, 158; Lange Beinkleider mit P-en [s. P.-Hosen]. 16, 103; 237; Gotter 3, 424; Die zarten Wollbesätze und P-en. Gutzkow R. 5, 139; Immermann M. 2, 341; Keller gH. 2, 357; Das Stickmuster zu der P-e von geschlossenen Vorärmeln. Musterz. (1855) 8a ꝛc. u. vrkl.: Atlaspüffchen. Sternberg Br. M. 297 ꝛc. — e) (s. d) Mit Etwas P. [Staat] machen, z. B.; Sie hatte mit dem Kind P. machen wollen und, je mehr sie Das wollte, desto weniger wollte das Kind. Gotthelf G. 285 ꝛc. — f) (s. d u. vgl. schwzr.: P., ein durch Kunst erhöheter weibl. Busen. Stalder) etwas Nichtiges und Leeres, auf lockende Täuschung Berechnetes, s. Humbug: In der Zeitung steht eine Erbschaftsgeschichte ohne Angabe der Namen, Das ist noch keine Lüge, Das ist nur ein P. Benedix 4, 31; Herrig 23, 37; Kürnberger N. 2, 111; Schlönbach Orig. 1, 74; Ein P., um Zuschauer anzulocken. Stahr Par. 2, 69; Waldau N. 1, 83 ꝛc.; Ein Wahl-P., wodurch man auf die Wahl eines Kandidaten (z. B. zum Abgeordneten ꝛc.) influirt. Volksz. 9, 209; Kartätschen-P. vom 13. Vendemiaire. Scherr Bl. 1, 401; 403 ꝛc. — g) Etwas auf P. [Pump, s. d. II, Borg] nehmen. Schm. 1, 157. — h) (schwzr.) P., Buffer, Büfferli = Rausch (scherzh.). Stalder. — i) das gewöhnliche Stadtbier in Halle (s. Bier, Anm.). — k) nach Grimm auch = Tresterwein (s. I. Lauer). — l) eine Art Würfel- u. Brettspiel (Tricktrack) u. darin: ein auf den Würfeln eine gleiche Zahl Augen zeigender Wurf, s. Agricola 417; Schm. u. Stalder, vergl. Alle, Pasch ꝛc. Von dem Spiel giebt es vrsch. Arten, z. B.: Der lange P. (JMeyer NBtr. 49; Platen 7, 297 ꝛc.), der einfache und der doppelte Gegen- (od. Kontra-)P., s. HSachs 5, 357b ꝛc. — -e, f.; -n; Püffchen, lein; -en=: s. Puff 2d. — -en, intr. (haben) u. tr.: 1) den durch die Interj. „puff" bez. Schall von sich geben, dumpf schallen: Abblitzendes Pulver, ein platzender Bovist pufft; Mein rundes Herze springt, | es klopft, es pufft. Fleming 404; Marfisens flügre Lanze pufft [schlägt ꝛc.] | auf seinen Helm. Nicolai 3, 38; Schon hat der Rosse Stoß gepufft. 6, 53; Weiberzunge, die ja nicht halb so arg dem Ohre pufft | als die Kastanj' auf eines Pächters Herd. V. Sh. 3, 358 ꝛc. — a) im substant. Infin.: Als wenn in Schmelzhütten die Hämmer | ein P. machen. Rollenhagen Fr. 435; Dies Hämmern und P. Tieck N. 4, 29 ꝛc.; Die Bauern empfingen ihn mit Musik, Böllern, .. Feuerwerks-P. ꝛc. G. Stolb. 133. — b) sprchw.: Daß es pufft = tüchtig, gehörig (wohl zunächst von Schlägen, Würfeln ꝛc.): Ich will dir diese [Nüsse] an den Kopf werfen, daß's pufft. FMüller 1, 301 ꝛc.; „Du liebtest mich?" Recht von Herzen, daß's pufft und kracht. LPHahn Ad. 39; Der Tragödien spielen ließ, daß nur Alles so puffte. Holtei Jahr 1, 368; Arbeitete immer drauf los, daß es puffte. JGMüller Lind. 1, 173; Bewies .. vollständig, daß es puffte, | daß ꝛc. Prutz W. 114 u. iron.: Da blieben Sie etwa einen lumpichten Tag, daß puffte [als wäre Das was Großes]. Weiße Kom. Op. 3, 262. — c) Nbnf.: Mädi glich einer lebendigen Schlüsselbüchse, pfupfte den ganzen Tag. Gotthelf U. 2, 155 ꝛc., s. Stalder 1, 165 u. puffern. 239 und verkl.: Die trockene Blume der Schafgarbe brennt herrlich und püffelt beständig im Feuer, da sie so salpetrig ist. Kohl Südr. 2, 115, vergl.: Millionen glühender Körner sprühen und verpüffeln. 125 ꝛc. — 2) (s. 1 und knallen 1b) schießen: Wir erwarteten nun die Vorposten abermals p. zu hören. G. 25, 76; Aus all dem Hin- und Wi(e)der-P. ergab sich .. kein Resultat, als daß Einer .. erschossen wurde. 63 ꝛc., schwzr. puffern. — 3) (s. 1) schlagen, daß es pufft; schallend od. derb schlagen ꝛc.: Wir pufften uns, wir kratzten uns. Heine Reis. 4, 100; Ihn zu knuffen (s. d.) und zu p. Höfer Leb. 8; Keller gH. 4, 292; Mich auf den Rücken p-d. Kerner Bild. 310; Die Deutschen prügeln sich alle Augenblicke bis auf's Blut, die Russen p. [klopfen] sich zuweilen ein bischen auf ihren dicken Pelzen herum. Kohl Südr. 1, 145; Puffte dem Gustav ein wenig hinten ans Schulterblatt. JP. 1, 97; Man pufft in den hohlen Rücken und die äußern Menschen werden gepufft. 40, 158; Schlägel, womit er .. auf eine Trommel puffte. 8, 11; Prutz Mus. 1, 119; Puff ihn tüchtig! Schlegel Sh. 2, 273; Er spricht Kanonen .., jedes Wort | pufft kräftiger als eine fränk'sche Faust. | Blitz! ich bin nie mit Worten so gewalkt, | seit ꝛc. Joh. 2, 2 ꝛc.; schwzr.: püffeln. — 4) sich aufblasend schwellen; anschwellen; sich bauschen: Pustend und p-d mit dumpfen Geschnauf | blies plötzlich der Zwerg sich zum Ungethüm auf. Reithard 221; Da schwoll die Katze p-d auf. 223 ꝛc.; Von elastisch feiner Leinwand | puffte ihre Flügelhaube. H. Cid. 15 ꝛc., vgl. Puffkuchen (von geriebnen rohen Kartoffeln) hoch auflaufend. — 5) (s. 4) bauschig machen, nam. (vgl. Puff 2d u. puffig 1): a) Das Haar p., toupieren, wellig kraus und vom Kopf abstehnd machen ꝛc., — bei Ältern oft: püffen, büffen, s. Brant N. 4, 9 und dazu: Zarncke 308a u. 475a; L. 11, 620; Schm. 1, 157 u. Grimm 1, 493. — b) Kleidungs-Gegenstände bauschig machen od. — mit Puffen besetzen (be-p.): Je weiter gepufft [die Pluderhose]. Alexis H. 1, 2, 61; Schön gepufft die Flügelhaube. 226; Die .. Jacke | wohlgepufft. H. Cid. 15; Nebst ein paar gepufften Rosen auf meinen Schuhen. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. —6) Puff (2l) spielen, bretteln. — 7) s. Puff 2c. — Dazu: Zsstzg. z. B.: Ab-tr. (1—3): 1) [3] abprügeln. Arnim 1, 30; 2, 312 ꝛc. — 2) (s. 1) ein krepiertes Vieh abdecken, auch: aus-p. Schm. Dazu: Abpuffer, Kaviller. — 3) [5a] Mit dem Haar man „abpüffen" thut | ihr Rühmen. HSachs 1, 358c. — 4) intr. (sein): [1] puffend abblitzen, ver-p., von Pulver ꝛc. — Án- [3]: anklopfen. HSachs 1, 421. — Áuf-: 1) [5] In Steifröcken und aufgepufften Haarwulsten. Kinkel Jb. 2, 301; In ihrem hohlen, aufgepufften Ton. Tieck N. 4, 85; In ihren breiten Hüften, | von einem großen Wulst geschwellt | und ringsum aufgepufft. W. 11, 233; Mit krausem, „aufgebüfftem" Stirnhaar. Luc. 1, 100; Mit gezierten, aufgepüfften Haaren. Zinkgräf 1, 10 ꝛc., s. Schm. — 2) [1] Das Lachen zurückzuhalten, das rebellisch aufpuffte und gänzlich auszubrechen drohte. Spindler Vog. 2, 334. — Áus-: 1) [3] ausprügeln, ähnl.: durch-p. — 2) s. ab-p. 2. — 3) [4; 5] Etwas ausstopfen, so daß es pufft. — 4) [5] etwas Bauschiges ausbreiten: Hatte ein Paar Hosen um, wenn man sie auspuffte, war er in der Breite so lang als groß. Alexis H. 1, 1, 71. — Be- [5b]. — Dúrch-: 1) aus-p. 1. — 2) [7]. — Er- [1]: Mit Krachen und E. Werder Ar. 26, 16. — Hín- ꝛc.: Er läßt das Mark seiner Unterthanen in einem Feuerwerk h. [1]. Sch. 188a, puffend hinschwinden, ver-p. (s. d. 1); Mit solchen genial h-den Schauspielern. Seydelmann 305, in vermeinter Genialität ihre Knalleffekte losschießend ꝛc.; Mein Kopf ward dadurch ganz in den Magen hinabgepufft [3]. Münchhausen 67; Wird man zu Hause ausgescholten und herumgepufft [3]. Hackländer Stillfr. 2, 59, herumgestoßen ꝛc. — Ver-: 1) hin-p. (s. d.): a) intr. (sein): puffend vergehn, nam. explodierend u. danach übertr.: Daß das Talent ausdauert, das Genie oft verpufft. Gutzkow G. 39; Zeige .., | daß die Blitze deines Zornes | nicht ver-

rauchten und verpufften. Heine Rom. 280; Dieser Aufschwung ist verpufft. Hellner gR. 5; Die Sympathie der Zuschauer verpuffte in ein Gelächter. Sch. 699b; G. 1, 250; Ein Feuerwerk verp. zu sehen. Zschokke 8, 263 ꝛc., s. [1c]. Dazu: Verpuffungen. Immermann M. 3, 161; Gutzkow G. 43 ꝛc. — b) tr., faktitiv zu a.: Daß das Pulver .. unnütz verpufft werde. Auerbach Tag. 169; 108; Fahre nur fort, zu v. mit Spießglanz deinen Salpeter, | bis in der Technologie endlich du selber verpuffst (a). Cham. 5, 154; So ein verliebter Thor verpufft | euch Sonne, Mond und alle Sterne | zum Zeitvertreib dem Liebchen in die Luft. G. 11, 122; Seine Dollars in agronomischen Experimenten verp. Gutzkow R. 4, 403 ꝛc., seltner: Eine Rindsblase verp. [knallend zerplatzen machen]. Kerner Bild. 311. — 2) refl.: a) (s. 1b) sich verschießen (s. d.), so daß man zu den nöthigen Schüssen keinen Schießbedarf mehr hat, und übrtr. auf mangelndes Geld ꝛc.: Ich armer Bergmann hab mich in meiner Zech verpufft und bin in die 500 Gulden schuldig. Mathesius Lthr. 208a. — b) = sich vergaloppieren (s. d.), aus Übereilung thun od. sagen, was man nicht sollte oder wollte. — 3) mundartl.: Einem Etwas verbüffeln, verleiden. Schm. — Zer-: s. ver-p.: 1) intr. (sein) puffend zerplatzen ꝛc.: Der Ruhm .. ist Seifenblase .., schimmert und zerpufft. V. 1, 114. — 2) tr.: puffend zertrümmern: Im Rausch zertrümmert u. zerpufft | er Schüssel, Glas u. Teller. Blumauer 1, 138 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) puffende Pers., s. abpuffen 2. — 2) puffender Schlag ꝛc., Puff 2b: Weil ich dir keinen P. geben und ich dich nicht abwalken möchte. Freytag Soll. 1, 221. — 3) kleines puffendes Schießgewehr. 2, 16; Karabiner, Pistolen, Buffer, Fäustling. Garzoni 534b; Geladene P. König Fam. 1, 334; Der P. knallt. Uhland 369 ꝛc.; Sack-P—li (s. 4). Auerbach Leb. 2, 264; Taschen-P. JP. 1, 27; Ein Paar „Taschenpufferte". Eisander Fels. 3, 120 ꝛc. (s. Terzerol), scherzh. auch für Branntweinpulle. Brem. Wörterb. — 4) P., Sack-, Schind-P. = Schindmesser. Schm., vgl. abpuffen 2. — 5) eine Art beim Backen hoch auflaufenden, aufschwellenden Gebäcks (s. Auflauf 3). Brem. Wörterb. 3, 370; „Puffert". FDWeber Term. 428a. — 6) Buffer, am Ende der Gestelle von Eisenbahnwagen angebrachte Vorrichtung mit gepolstertem, schwellendem Kissen, zur Vermeidung der Nachtheile beim Zusammentreffen je zweier Wagen. Karmarsch 1, 674; Gummibuffer. ebd. — 7) s. Puff 2h. — -i, m., -s; -s: Ein gewisser Zeug, der heißt P.; aus diesem macht man ein Kleid. SClara EfA. 1, 484. — -ig, a.: 1) gepufft (s. puffen 5): P—er [toupierter] Scheitel ꝛc.; Rock mit p—en geschlitzten Ärmeln. Polko Mus. 487. — 2) gew.: Buffig: unzart, derb, rauh u. grob (vergl. knuffig, bullrig): Ein buffig und unhöflich Thun. V. Sh. 2, 402; Der rauhe Wind, dein buffiger Kämmerling. 3, 561, s. Schütze Holst. 1, 174. — -in, m., -s; -s: Ein großer Sturmvogel [s. d.] oder P. Forster R. 1, 40, Puffinus, — nach engl. puffin, was auch = Bofist (s. d. und Buff-Fist) —, bei Adelung. Pupin.

Anm. Die vorstehnden Wörter lassen sich — wenigstens zum größten Theil — auf die Grundbed. des An- und Aufschwellenden und dann Detonierenden, Platzenden zurückführen (vgl. III. Ball, Anm.). Der Anlaut schwankt in manchen Fällen zw. „b" und „p", vgl. engl. buff (puffen, schlagen ꝛc.), puff (schwellen ꝛc.) ꝛc. und für das Romanische nam. Diez 75 ff. (und Herrig 27, 99) und in Bezug auf das hergehörige Buffo (s. d.) Schütze HambTh. 376: „weil er gw. mit Pausbacken, nach Büffelart [?] aufzutreten pflegte" und daher bei ihm 377 Büffelei = Spiel des Buffos (s. auch büffeln).

Püh: s. pu. — -ahn (holl.), -s; -s: Stellvertreter des Zimmerbases auf den Werften.

Püh-len, -sten: s. pulen, pusten.

* **Pu-ik**: s. pück. — -ina: s. Zieger. — -itzen, intr. (haben): schreien (von der Stimme der Waldschnepfe). Lenz Nat. 2, 183.

* **Püje**, f.; -n: = Dogger 1.

Pul-árde: s. Poularde. — -cinell: s. Polichinell. — -en, intr. (haben) und tr.: (niederd.) klauben (ähnlich: pükern): In der Nase oder: sich die Nase (Heine Reis. 3, 324) p., mit der Fingerspitze darin wühlen und stören. Dazu: pulig (pükerig), von einer mühsamen, viel zu klauben gebenden Arbeit, s. Brem. W.

* **Púl-k**: s. Polk. — -le: Bulle 2c. Auerbach Tag. 138 ꝛc., vgl.: Die Pull = große hölzerne Bierkanne mit Klappe. Dobrik. — -pét, n., -(e)s; -e: Pult (s. d.).

* **Púls** (lat.), m., -es; -e; Pülschen, lein; -: 1) (v. Verkl.) beim Läuten die Schläge der Glocke bis zur Pause: In drei P-en [Absätzen] läuten; Ging ich unter dem letzten P. nach der Kirche. Freytag Bild. 2, 208; Drei feierliche P-e der Klosterglocke. Thümmel 5, 63 ꝛc. und übertr.: Sentenzen [im Schauspiel] in langen P-en beklatscht. Zelter 2, 153 ꝛc. — 2) Arzn.: der Schlag des Herzens und, damit in nächster Beziehung stehnd, der Arterien (s. Bock An. 387), wie auch: die gw. zum P.-Fühlen benutzte Stelle über der Handwurzel: Rascher, langsamer; starker, schwacher; voller, leerer; gesunkner, sich hebender; harter (gespannter), weicher P. ꝛc.; Der P. schlägt; schlägt rasch, heftig, ungleichmäßig; stockt ꝛc.; Dem Arzt den P. [zum Fühlen] reichen. G. 8, 233; Dem Patienten den Puls (247 ꝛc.), an den P. (W. 27, 339) fühlen ꝛc., auch übertr. (s. c) = prüfen, auf die Probe stellen ꝛc.: Den P. dieses Buchs anzufühlen. Hippel Leb. 1, 9; Einer Übersetzung an den P. zu fühlen. L. 8, 206; Dem Zauberer an den P. zu fühlen. W. 18, 226 ꝛc.; Er fühlte dem Geschmack seines Publikums oft auf den P. Schütze HambTh. 702 ꝛc., ferner z. B.: Gleich P-en pocht | des Auges Stern. Freiligrath 1, 340; Sei dieser ängstliche Krampf vorbei, so äußere sich die Kraft der Natur wieder in gewaltsamen P-en. G. 17, 286; 5, 52; Sprich nur, das Herz hat auch noch dafür einen P. 31, 48, schlägt noch, kann auch noch dies Wort ertragen, ohne stockend still zu stehn ꝛc. Veralt. fem.: SClara EfA. 1, 80; 519; Olearius Ros. 106a ꝛc. — a) verkl.: Das Pülslein wohl zu drücken. G. 11, 82; Euer Pülschen | schlägt so ungemein. Schlegel Sh. 6, 248 ꝛc. — b) = Dauer, Zeit eines Herzschlags: O eines P-es Dauer nur Allwissenheit! Sch. 271b; Konnt' er nicht wen'ge P-e länger leben? 543a. — c) übertr., s. o., ferner: Seine Anziehungskraft .. Der abstoßende P. seines Wesens. G. 21, 232, vgl. (s. auch 1): Dieses Anziehen und Abstoßen haben zwar alle Menschen .., einige in langsamern, andere in schnellern P-en. 234 ꝛc. und ferner von etwas belebt Gedachtem (vgl.: Deine Blicke .. | könnten Leben durch den Marmor fächeln, | Felsenadern P-e leihn. Sch. 3a ꝛc.): Neues allmächtiges Leben | durchlodert die P-e der ganzen Natur. Matthisson A. 14, 169; Der P. der Natur fängt an, von Neuem zu schlagen. Zachariä Tag. 9 ꝛc.; Die P-e des Weltzirkels zu treiben. Sch. 106a; Lieb' ist P. und Herz der Weltenalle. Kosegarten Po. 2, 246; Handlung ist der Welt allmächtiger P. Platen 2, 195 ꝛc., s. d: Mittel-P. — d) Zsstzg. z. B.: Ader-P. Stolberg 5, 242; Arterien-P.; Im Fieber-P. der hingelebten Sünder. Seume Gd. 75, fieberhafter; Herz-P.; Hab' ich dem Lebens-P-e zu gebieten? Schlegel Joh. 4, 2; Die Seele und der Mittel-P. (c), das Herz, | der Christenwelt durchwärmend alle Adern, | bin ich. Lenau A. 60; Normal-P., P. einer Pers. im normalen Zustand ꝛc.

* **Pulsatille** (lat.), f.; -n: eine Pflanze, Küchenschelle.

Púlschen, intr. (haben): s. plumpen 2.

Púls-en, intr. (haben): schlagend sich bewegen, zunächst von Adern, dem Blut darin ꝛc. und danach übertr.: Dies Blut rollt und pulst seine eigenen Bahnen. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Ihm pulste es wie ein Feuerstrom durch die Adern. H. 1, 1, 235; Die p-den Erscheinungen der Zeit. VIII; Der neue Geist .. pulst im Leben. Freiligrath 2, 30; Freude pulst durch meine Adern. Kinkel 375 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Be-p. Görner Alm. 4, 92; Das Fahrzeug, das der Dampf durchpulst wie eine Seele. Freiligrath Garb. 168; Pol. 2, 65; [Goethe,] die hellenische Marmorgestalt [Iphigeniens] mit deutscher Seelenfülle d-d. Scherr Bl. 1, 295 ꝛc. — -íeren, intr. (haben): häufig statt pulsen: Börne 5, 92; G. 23, 12; Gutzkow 9, 94 ꝛc. — -ig, a.: in Zsstzg. z. B.: Ein heiß-p-er Orientale. V. Ant. 1, 270, mit heiß pulsierendem Blut.

Púlt, n., m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) ein Möbel (Gerüst, Gestell), vor dem man musicierend oder arbeitend (lesend, schreibend ꝛc.) sitzt oder steht, — mit schräg geneigter Ebne, auf der die zu spielenden Noten, das zu lesende Buch, das Papier, worauf man schreibt ꝛc., liegt, gw. — insofern es für Arbeitende dient — mit verschließbaren Behältnissen, Fächern ꝛc. von versch. Einrichtung, veralt. auch = Katheder (s. d.), Kanzel: [Lehrend] auf dem P. sitzen. Luther 1, XVII [heute gw.: an]. — 2) Festungsb.: ein die ganze Breite des Grabens einnehmender, mit Brettern oder Erde gewölbter doppelter, bedeckter Gang im Vorwerk des Hauptgrabens.

Anm. Aus lat. pulpitum (wie veraltend Pulpet) und demgemäß als neutr., s. Adelung; Campe; L. 1, 1; V. Br. 2, 34 ꝛc., doch ist auch (in Bed. 1) das masc. nicht selten, z. B. G. 2, 158; 14, 178; 22, 279; 27, 361; Gotter 1, 42; Hackländer Hdl. 1, 82; Heinse A. 1, 103; ETAHoffmann Ausgw. 7, 16; Kl. (V. Jen. Lit. 1804) 1, 327; Pfeffel Pr. 3, 83; W. HB. 1, 88; Zinkgräf 2, 57 ꝛc., s. Zsstzg. Verkl.: P-chen. König 15, 263 ꝛc. Versch. (tirol.) P., m. = Brei (lat. puls, pultis), z. B.: Kocht uns einen Türken-P. [aus türkischem Korn, Mais]. Spindler Vog. 1, 39; 318.

Zsstzg. zu [1] nach der versch. Bestimmung oder Einrichtung, z. B.: Arbeits-P.; Den Bet-P. OMüller Stadtsch. 1, 48; Bücher-P. Fischart Garg. 295b; Chor-P.; Doppel-P. Mügge Verl. 1, 1, mit zwei geneigten Platten für zwei Arbeiter; Dreh-P., drehbar, vgl. Stell-P.; Kanzel-P.; Klavier-P., für Klavierspieler. Matthisson E. 1, 192; Klöppel-P., zu Klöppelarbeiten dienend, vgl. Näh-P. ꝛc.; Lese-P.; Einen Musik-P., in Gestalt einer vierseitigen Pyramide, .. zu Quartetten sehr bequem. G. 20, 47; Näh(e)-P., s. Klöppel-P.; Noten-P., s. Musik-, Klavier-P.; Aus dem Redaktions-P-e. Volksz. 9, 80; Mein Schreib-P. .. in einen Speisetisch zu verwandeln. Kosegarten Rh. 2, 69; Göckingk 2, 136; Setzte er sich an sein Schreibe-P. W. 14, 159; Schreib-P-chen. Thümmel 7, 72; Ein Steh-P. [von der Höhe, stehnd daran zu arbeiten] mit einem Drehstuhl davor. Gutzkow R. 2, 351; 4, 297 ꝛc.; Stell-P., das höher oder niedriger gestellt, geschroben werden kann ꝛc.

Púlter: s. holter 2.

Púlver, n., -s; uv.; Pülverchen, lein; -: 1) (veralt.) = Staub allgm. (s. 2), z. B.: Archimedes .., | der macht' im P. Kreis. Brant N. 66, 20; Zu Staub und P. [Asche ꝛc.] worden. Luther 5, 535a; 6, 268a; Zu P. und Aschen. 8, 260a ꝛc. — 2) (s. 1) heute gw. nur von festen Körpern, die durch (zumal absichtliche) Zerkleinerung eine kleinkörnige, mehr oder minder staubähnliche Masse bilden: Zu P. zerfallen (1); Etwas zu P., zu einem gröblichen (oder feinen) P. (zer)reiben, (zer)stoßen, zermalmen, brennen ꝛc.; Polieren .., durch Abreiben mit zarten P-n ꝛc. Karmarsch 2, 860; Ein P. zum Putzen des Geschirrs, zum Räuchern ꝛc. und so: Polier-, Putz-, Räucher-P. und viele Zsstzg. Nam. aber: a) von Arzneien in P.-Form, (best. Arznei-P.), z. B.: Ein P., ein Pülverchen nehmen; Die beliebten Pülverchen des Herrn Doktor. Lichtenberg 5, 494; Homöopathische Pülverlein; Abführende, Brechen erregende, Magen stärkende, niederschlagende P. oder in Zsstzg. (s. d.): Abführ-, Brech-, Magen-P. ꝛc. Auch zuw. übertr., z. B.: Einen Horatium .., der als niederschlagendes (s. d.) P. wirken soll. Vogt Oc. 2, 165 ꝛc. und iron.: Einem ein Pülverchen [Gift] in die Suppe rühren, beibringen ꝛc.; Ich muß halt sterben! Hab ein Pülverchen in den Magen kriegt aus der Waffenschmiede zu Landau. LPHahn Hohn. 110 = einen Schwertstich ꝛc., s. auch b am Schluß. — b) eine innig gemengte und fein zertheilte, jetzt gw. auch gekörnte (vergl. Mehl-P.) Zusammensetzung von Schwefel, Salpeter und Kohle, zum Abschießen von Geschütz ꝛc. dienend, best. Schieß-P. (vgl. Kraut 3), mit vielen Sorten (s. Zsstzg., nam. Karmarsch 3, 93 ff.): Einen Schuß P. sollt' ich an mich wenden [mich todt schießen]. G. 21, 203; Keinen Schuß P. [nicht das Geringste] werth sein (Forster Br. 2, 75; Gotthelf Sch. 243) oder taugen (Heine Lut. 2, 78), zunächst von einer schlechten Jagdbeute, dann allgm., so auch: Keinen Schuß P. auf Etwas oder Einen geben. Iffland 3, 1, 87 ꝛc.; Sein P. (unnütz) verplätzen (Holtei Mensch. 2, 119), verschießen (s. d.), nach Sperlingen verschießen (G. 19, 33 ꝛc.), oft übertr.: Er hat sein P. verschossen, kann nun, wo es darauf ankommt, Nichts mehr leisten; Weil ein jedes Wort zu einem Spieler verschossen P. [verschwendet

ist. Iffland 3, 3, 68 ꝛc.; Einen P. merken lassen [ihm Ernst zeigen]. Arndt E. 207; Kein P. riechen können, keinen (Schlacht-)Muth besitzen, feige sein; Und wolltest du gleich kriechen | in deiner Mutter Leib, das P. nicht zu riechen. Opitz 2, 268 v. 830 ꝛc.; Da war er aber auch wie P. [rasch]; dem Einen wog er Salz, dem Andern gab er Geld heraus. vHorn Schmj. 149 und bes. oft von raschem Entbrennen des Zorns ꝛc.; ferner: Das P. nicht erfunden (s. d. 2) haben. L. 8, 195 u. o. = dumm, beschränkten Verstandes sein, theils hierher gezogen (s. Schieß-P.), theils zu b, vergl. Kropf-P. und Viehseuche, s. auch: Der doch weder P. noch Watte (?) erfunden. Gerstäcker Miss. 3, 286.

Anm. Aus lat. pulvis (pulveris), wozu frz. poudre (s. Puder), mhd. pulver. Die Ausspr. schwankt zwischen Pulwer und — Pulfer, wie Spate und z. B. Zinkgräf 1, 253 schreibt. Als Stoffn. ohne Mz. und Verkl. (s. Sanders Progr. 75b), die dagegen üblich sind, wo eine best. Dosis bez. wird, s. 2b.

Zsstzg. z. B. zur Bez. von Etwas in Pulverform und nam. zu [2a] — was unbez. bleibt —, vgl. die von Arznei, Mittel ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg.: Ábführ-. — Arsénik- [2]: Arsenik in Pulverform, auch Mäuse-, Ratten-P. (oder -Gift). — Arznéi-. — Áugen-: nam. iron. = Augengift (s. d.) von einem kleinen die Augen angreifenden Druck ꝛc. — Bérg- [2b]: zu den Sprengarbeiten im Bergwerk. Karmarsch 3, 93; Spreng-P.; Bergwerks-P. Körner Sch. 3, 527. — Bírsch- [2b]: Büchsen-P., s. F-P. — Bráuse- [2a]: Kohlensäure haltend und daher im Wasser brausend. — Bréch-. — Brúst-. — Büchsen- [2b]: Schieß-P.: Anno 1380 ward .. das B. angefangen zu machen. Stumpf 726a; Büchsenm. 32 ꝛc., namentl. das für Büchsen dienende, Birsch-P., vergl. (namentl. Karmarsch 3, 93): Flinten-, Geschütz-, Haken-, Kanonen-, Kartaunen-, Minen-, Musketen-, Pistolen-, Stück-P. ꝛc. — Chinín-: nam. gegen das Fieber, früher auch „Jesuiten-P." — Dínten- [2]: ein Pulver, aus dem man durch Aufguß von Wasser Dinte erhält, ähnlich: Limonaden-P. ꝛc. — F- [2b]: Bez. des feinkörnigen Jagd-P-s, im Ggstz. zum Kriegs-P. ꝛc., wie Ff-P., das bes. feine Birsch-P. — Fárben-: 1) [2] Farbenstoff in Pulverform. — 2) [2b] (Feuerwerk.) ein mit besondrer Farbe brennendes Pulver. — Fíeber-. — Flíegen: [2]: pulverförmiges Fliegengift. — Flínten-: s. Büchsen-P. — Flúß-: 1) ein Pulver gegen rheumatische Beschwerden, nam. zum Räuchern der kranken Glieder. — 2) [2] ein Pulver als schmelzförderndes Flußmittel. — Gállen-: gegen Gallenübel oder gallbitter. — Geschütz-: s. Büchsen-P. — Gícht-. — Gíft-: 1) ein Pulver als Gegengift. — 2) gw.: Gift in Pulverform: Ein Kordial-P. .. mit einem G. zu vertauschen. L. Campf. 5, 10. — Háken-: s. Büchsen-P. — Hándels- [2b]: wie es im Handel gw. geführt wird, im Ggstz. der feinern Sorten ꝛc. — Hárt- [2]: z. B. den Feilenhauern zum Härten der Feilen dienend. — Háupt-: 1) ein vorzügliches Pulver. — 2) gegen Kopfübel. — Hérz-: als Herzstärkung, Kordial dienend. — Hérzogs-: z. B. Art Magen-P. — Hústen-. — Hütten- [2]: nach Spate = weißes Nichts. — Insékten-: zur Vertreibung von Insekten dienend, so: Motten-P. ꝛc., ähnl.: Mäuse-, Ratten-P. ꝛc. — Jágd- [2a]: zur Jagd dienend, im Ggstz. zum Kriegs-P. (s. F-P.). — Jást-: (schwzr.) „ein Pulver gegen die Hitze, gegen das Fieber." Pestalozzi 1, 187, s. Niederschlags-P. — Jesuíten-: s. Chinin-P. — Kanónen-, Kartáunen-: s. Büchsen-P. — Karthäuser-: frühere Bez. für Mineralkermes (s. d.). — Kéim-: die sogen. Samen oder Eiweißkörner der Akotyledonen. Oken 2, 86. — Kínder-: Kindern einzugeben, nam. Ruhr-P. — Knáll- [2b]: eine Pulvermischung, bei der der laute Knall die Hauptsache ist (vergl. Knall-Erbse, -Quecksilber ꝛc.), auch Platz-, Schlag-P., — versch. bei Älteren: Wie man ein Büchsen-P. härten und zu röschem Knollen-P. machen soll. Büchsenmeist. 22 ff.; 6 ꝛc. — Kommíß- [2a]: Musketen-P., minder feinkörnig als das Büchsen-P. — Kordiál-: Herz-P., s. Gift-P. — Kórn- [2a]: gekörntes, Ggstz. Mehl-P. — Kríegs- [2a]: im Ggstz. zum gröbern Spreng- und zum feinern Jagd-P. — Krópf-: z. B. auch s. [2b] am Schluß: Unverantwortlich, daß der Mann nicht die Medicin studiert hat, er hätte ein neues K. erfunden. Sch. 108a. — Léber-. — Líebes-: vgl. Liebestrank ꝛc.: Daß er die Gräfin bezaubert und L. in ihre Speisen gemischt. Schwab B. 1, 157. — Limonáden- [2]: s. Dinten-P. — Lítzen- [2]: Putz-P. für Metall, zunächst für Litzen an Tressen ꝛc., vgl. Mützen-P. — Mágen-: Ein Päckel Arzenei | .., ein M. und Purganz, | ein Zahnpülverlein ꝛc. G. 7, 134. — Málz-: Malz in Pulverform, als Arzneimittel ꝛc. — Máuse-: s. Insekten-P.; Mäusegift, nam. = Arsenik. Cronegk 1, 107. — Méhl- [2a]: ungekörntes Schieß-P. Körner Sch. 3, 526 ꝛc. — Militár-: Kriegs-P. — Mínen-: Spreng-P. — Mórphium-: s. Schlaf-P. — Mótten-: s. Insekten-P. — Muskéten-: s. Büchsen- und Kommiß-P. — Mützen- [2]: Putz-P., Metallen Silberglanz zu geben, zunächst für die Schilde an den Grenadiermützen (Art Zinnamalgam mit Kreide). — Níeder-schlags-: niederschlagendes, die Wallung des Bluts milderndes. — Níese-: zum Niesen reizend. — Pfánnen- [2b]: das auf die Zündpfanne geschüttete (Zünd-P., -Kraut). Karmarsch 2, 81. — Pést-. — Pistólen-: s. Büchsen-P. — Plátz-: Knall-P. — Políer- [2]: vgl. Putz-P. und Polier-Roth. — Purgíer-. — Pútz- [2]: zum Putzen (Polieren) nam. von Metallen, vgl. Litzen-, Mützen-, Polier-P. — Rátten-: s. Insekten- und Mäuse-P. W. 14, 159 ꝛc. — Ráuch- (König Jer. 2, 273 ꝛc.), Räucher- [2]: ein (gw. gröbliches) Pulver zum Räuchern (Parfümieren) der Zimmer, z. B.: Königs-R. Karmarsch 2, 838. — Rhabárber-. — Rúhe-: beruhigendes, vgl. Schlaf-P. — Rúhr-. — Schéiben- [2b]: zum Scheibenschießen dienend, Ggstz. Kriegs-P. ꝛc. — Schíeß- [2b]: Er hat das Sch. nicht erfunden. Kant Anthr. 127. — Schláf-: Schlaf bewirkendes, z. B. Morphium-P. — Schlág-: 1) Arznei-P. gegen Schlagflüsse. — 2) Knall-P. — Schwéfel-: Schwefelblumen (s. Blume 2h), nam. als Abführ-P. — Schwéiß-, Schwítz- (SClara EfA. 1, 75): s. Schweißmittel 1 und 2. — Séifen- [2]: Seife in Pulverform, namentl. zum Rasieren. Karmarsch 3, 270. — Spréng- [2b]: zum Sprengen dienend, Minen-, Berg-P. Freytag Bild. 2, 79 ꝛc. — Stéin-: 1) [2] gepulverter Stein. — 2) [2a] Arznei-P. gegen Steinbeschwerden. — Stréu-: das aufgestreut wird, z. B. auf Wunden, im Ggstz. der einzunehmenden. — Stück-: s. Büchsen-P. — Wúrm-: gegen Eingeweidewürmer, namentl. Zitwersamen. — Záhn-: gegen Zahnweh, s. Magen-P.; nam. zum Putzen und zum Konservieren der Zähne. — Zünd- [2b]: s. Pfannen-P., auch übertr.: Dieser Zank ist gewesen ein giftiges Z. und gründlicher Beweger des ersten Zürichkriegs. Stumpf 642a ꝛc.

Púlver-ig, a.: pulver-artig, -förmig, -haltend ꝛc.: Das Wasser überzog sich mit einer .. gelben p-en Decke. Gartenl. 9, 457; Den p-en Abfall [des Torf]. Karmarsch 3, 536; Es riecht p. [nach Schießpulver] ꝛc. Zsstzg. z. B. (kom.): Fühlt' ich brechpulvrigen Abscheu | vor Spinnen. Platen 6, 251, wie nach einem Brechpulver, bis zum Erbrechen gehnd ꝛc. — -isíeren (frz. pulw—), tr.: pulvern. — -n: 1) tr.: zu Pulver zerkleinern ꝛc.: Gepulverten Schwefel. Mitscherlich 2, 2, 403 ꝛc., auch mit Uml.: So muß man die Quassia pülvern. G. 40, 28; Feingepülvertes schwefelsaures Silber. 26 ꝛc., bei Ältern auch (s. Pulver 1) = (zu Asche) verbrennen, z. B.: Hieronymus von Prag .. kann sich p. lassen. Mathesius Pr. 72; Den Ketzer zu pülvern. Luther 1, 549a ꝛc. — 2) (schwzr.) intr. (haben): (eig.) mit Pulver schießen; übertr.: loszichn; seinen Unwillen über Etwas mit Leidenschaft äußern. Stalder; Gotthelf 5, 153; 190 ꝛc., auch tr.: Johannis, sobald er ein Glas Wein im Kopfe hatte, „pülferte" dem Vater seinen Mißgriff noch im Grab nach. U. 2, 334; Einen auspülvern, aushunzen. Weinhold ꝛc. — 3) (veralt.) pudern: Sein Haar pülvern. Moscherosch 2, 700. — 4) Zsstzg. s. 2 und z. B. [1]: Die getrockneten und verpülverten Blätter des Majorans. Rumohr Kochk. 158 ꝛc., aber auch: Ich hätte wohl gar das Erbe meiner Mutter auch noch ver-p. sollen. Kürnberger Nov. 1, 177 = ver-puffen (s. d.), vergeuden.

I. **Púmbs**, m., -s; -e: Töpfer.: eine flache Thonscheibe, worauf kleinere zu brennende Steingut- oder Porcellanwaaren in den Kapseln (s. d. 7) oder Kokern (s. d. 1) stehn. Karmarsch 3, 499; 520.

II. **Púmbs, Púmm**: s. Pump I, Anm.

I. **Púmp!** interj. = bumm! (s. d.) und plump! (s. d. 1), z. B. zur Bez. eines Hinschlagens, Fallens: P.! lag er da. Engel 1, 92; Gotthelf U. 2, 81 ꝛc. oder des Plötzlichen, unerwartet Eintretenden: Er wollte, er wollte auch nicht, p.! muß er sie doch nehmen. Gotter Sch. 222; Doch p.! so war's gethan. Weiße Kom. 3, 275 ꝛc.

Anm. Daneben: Pumm! da ging die Mine los! Zschokke 8, 110 ꝛc. (vergl. plumps! neben plump!): Pumps! wird er einen Sandreiter machen [hinfallen]! JGMüller Lind. 1, 106; Und damit pumps stand er bis über die Knöchel im Wasser. Prutz E. 1, 189; Und wenn man einmal denkt: Aha! jetzt hat sie's recht getroffen .., pumps! ist's erst Nichts. Spindler Stadt 1, 34 ꝛc. und zu diesen Tonw.: Pumpes kriegen. Simplicissimus (Wackern. 3, 803[6]) = schallende Schläge, s. Stalder 1, 242; Schwäb. Wörterb. 85 und Pumpsack; Jeden Pumbs [Furz]. Dan. Stoppe Gd. (1778) S. 94; Bernd (vgl. Pomp 2; Bombard 2; Pup) ꝛc., s. Bumm; ferner: Was rumpelt und pumpelt | in meinem Bauch herum? Grimm M. 28, schallt dort dumpf und rollend ꝛc.; Daß sich Aufruhr | in dem Magen erhub und wilder Tumult ihm hindurch-rumpumpelte plötzlich. V. Ar. 1, 228 ꝛc.; Das [das Gewitter] pumpert ein bischen anders als unser schweres Geschütz. Holtei Lammf. 1, 215 ꝛc., s. Pumper-Mette, -Nickel; ferner: Eine hölzerne Stampfe oder Pümpel. Krünitz 35, 627; pümpeln, stoßen, — auch (vgl. Puff 2c) von dem beim Beischlaf thätigen Mann. Schütze Holst. 3, 244; Pümpel, Pumpe(l) = Fotze, s. Schm.; Weinhold ꝛc. und vgl. Matz (s. d.) Pump (und Fortbild.) = Matzfotz ꝛc. — Dann auch: Pumpe, zunächst — wie ausschließlich niederd. Plump(e) — von der Wasserpumpe, nach dem Ton des bewegten Wassers (s. plumpen 2 und vgl. Diez 60), mit Fortbild. — S. das Folg. und viele hergehörige mundartl. Wörter.

II. **Púmp**, m., -(e)s; 0; -: nam. burschik.: Borg, Kredit (vgl. Puff 2g und pumpen): Einen neuen P. anlegen. Hackländer Stillfr. 2, 52; Hdl. 1, 65; Auf P. Heine Rom. 152; Vollmann 380 ff.; Haus-P., Kredit bei den Hausleuten und die darauf gemachten Schulden. 219; Grube 3, 91 ꝛc.

Púmpe, f.; -n; -n-: 1) Maschine zum Heben einer Flüssigkeit in einer Röhre mittels Auf- und Niederdrücken eines festanschließenden Kolbens, — ohne Zusatz gw. = Wasser-P., nam. Straßen-P. (s. I. Pump, Anm.; Pumpbrunnen; P-nheimer, s. I. Heim, Anm. ꝛc.), s. Zsstzg., früher auch = Feuerspritze (s. d., frz. pompe à incendie), z. B. noch (wie es scheint) in dem (niederd.) Sprchw.: Einer muß dasein, der sagt: Hier soll die P. stehn, der anzuordnen hat (vgl.: Ein Mann bei der Spritze sein) ꝛc. Ferner z. B.: Bei einem bloßen Reisenden, der keinen verpflichteten Beruf weder zum Steuerruder noch zur [Schiffs-] P. hat. W. 35 141 ꝛc. und übertr.: Die P. soll noch erfunden werden, mittels welcher man im Stande wäre, aus meinem Beutel auch nur ein Viergroschenstück herauszupumpen. ThKönig PW. 1, 268 ꝛc. — 2) P., Spitz-P., in Meißen Name eines spitzschnäbligen Vogels (welches?). Adelung.

Zsstzg. zu 1 zur Bez. der versch. Arten ꝛc., statt deren auch oft das bloße Grundw. genügt, z. B.: Báuwerks-: Wir theilen die Pumpen, dabei den speciellen Zweck der Anwendung zum Eintheilungsgrunde nehmend, in Dampfmaschinen-P-n (für stehende Maschinen und Dampfwagen); Fabrik-P-n; Trinkwasser-P-n; Bergwerks-P-n und B-n. Karmarsch 2, 889; B-n zum Wasserschöpfen bei Grundbauten, aus Fangdämmen ꝛc. 905. — Bérgwerks-: Bergwerks- oder Gruben-P-n haben gw. verhältnismäßig geringe Wassermengen aus bedeutenden Tiefen zu heben. 902 ꝛc. — Bóhlen-: von quadratischem Querschnitt, nam. als Bauwerks-P. 905. — Centrifugál-: Art Dreh-P. ohne Liederung. 908. — Dampfmaschinen-: beim Kondensator der Dampfmaschine, und zwar: Kaltwasser-P.,

wodurch in die Cisterne kaltes Wasser gepumpt wird, Warmwasser- oder Speise-P., die das warme Wasser wieder in den Kessel schafft, ihn „speist" und Luft-P., wodurch Wasser und Luft aus dem Kondensator geschafft wird. 896; 1, 470 ꝛc. — Drêh-: mit rotatorischer oder oscillatorischer Kolbenbewegung. 2, 906. — Drúck-: mit massivem Kolben im Ggstz. zur Saug-P. mit durchbohrtem. 887, seltner: Druckel-P. — Fabrīk-: s. Bauwerks-P. und 897. — Flēth-: auf Grönlandfahrern, hauptsächl. zum Füllen der leeren Specktonnen mit Wasser als Ballast. — Gebläs-: Art Fabrik-P. mit möglichst vermiedner Kolbenreibung, „Sack-P." 899. — Gieß-: in den Schriftgießereien eine Druck-P., das flüssige Schriftzeug aus dem Kessel in das Gieß-Instrument zu spritzen. 3, 186. — Grūben-: Bergwerks-P. — Hánd-: kleine, mit der Hand bewegte Pumpe. — Háspel-: (Bergb.) von Menschenhänden bewegt. — Hêbe-: 1) eine Saug-P., bei der die Höhe des Saugrohrs von der des Stiefels bedeutend übertroffen wird, s. Karmarsch 2, 889. — 2) einfache Druck-P. mit einem beim Niedergang nur saugenden, beim Aufgang nur hebenden Kolben. ebd. — Kétten-: Schiffs-P. mit Hebekette: Die Schöpf- und K–n wurden in Gang gebracht. Forster R. 1, 68. — Kóchs-: Hand-P. (ohne Geckstock) auf Schiffen, um aus Fässern Etwas herauszupumpen. — Kompressiōns-: Pumpe zur Verdichtung der Luft, (Luft-)Verdichtungs-P., z. B. zum Laden der Windbüchsen, s. Pouillet 1, 137 ff., im Ggstz. der gw. Luft-P. 128 ff. (od. Luftverdünnungs-P.). — Lokomotīv-: Dampfmaschinen-P. — Lúft-: 1) s. Kompressions-P. — 2) s. Dampfmaschinen-P. — Māgen-: Das noch im Magen vorhandene Gift daraus zu entfernen durch Brechen und die M. Bock Diagn. 352. — Priēster-: Bei der P. ist der Kolben durch eine elastische Membrane ersetzt ꝛc. Pouillet 1, 186. — Sáck-: Gebläs-P. — Sāūg-: s. Druck-P. — Schíffs-: auf Schiffen gebraucht, nam. die zum Auspumpen des eingedrungnen Wassers, Schöpf-P. — Schlāg-: Schiffs-P. mit einem Geckstock (vgl. Schwengel-P. und im Ggstz. Kochs-, Steek-P.). — Schlíck-: im Deichb. Rinne mit Ventil zum Abfluß des Wassers. — Schöpf-: s. Schiffs- und Ketten-P. — Schwéngel-: mittels eines Schwengels in Bewegung gesetzt, vgl. Schlag-P. — Speīse-: s. Dampfmaschinen-P. — Spítz- [2]. — Steēk-: kleine transportable Schiffs-P. ohne Geckstock, für kleine Fahrzeuge. — Strāßen-: Pumpbrunnen in den Straßen. — Wásser-: im Ggstz. zur Luft-P. ꝛc., nam. = Straßen-P. (best. Trink-W.), aber auch s. Dampfmaschinen-P.: Kalt-, Warm-W. und für See-Dampfschiffe Salz-W. zur regelmäßigen Entfernung des das meiste Salz enthaltenden untern Theils des Kesselwassers. — Ziēh-: Schwengel-P. ꝛc.

Púmpel ꝛc.: s. I. Pump, Anm.

Púmpen, intr. (haben) und tr.: 1) intr.: den durch die Interj. pump (s. d. und Anm.) bez. Schall hören lassen oder erregen: Fallen, daß es pumpt. Campe, vgl. plumpen. — 2) eine Pumpe — und mittels derselben eine Flüssigkeit ꝛc. bewegen, eig. und übertr. (s. auch 3): Ich pumpte, aber es kam kein Wasser; Wasser in den Eimer (hinein), den Eimer voll p.; Das Wasser aus dem Schiff, aus dem Keller, — die Luft aus der Glocke (heraus-)p.; Luft in die Windbüchse (hinein-)p.; Den Keller trocken, das Schiff lens, die Glocke luftleer p. ꝛc.; Wenn alle die Wonne keinen Tropfen Seligkeit aus meinen Herzen herauf in das Gehirn p. kann. G. 14, 104; Aus eurem Moderbrunnen pump' | ich niemals Saft der Reben. Roquette W. 74; Pumpst mir das Wasser in die Augen. HSmidt gL. 2, 108; Den Umstand . ., der das verrätherische Blut | ihr in die Wangen pumpt. W. 3, 172; 20, 10 ꝛc. — 3) nam. burschik. = borgen (s. d. 2 und 3), sowohl: Etwas von Einem — als auch: Einem Etwas p., wohl zu 2 in Bezug auf das Schöpfen ꝛc. der Hilfsquellen, Hilfsmittel von Jemand, s. auch Pumpe, das letzte Bsp. und Pump II (Schm. denkt — s. 1 — an das Anpochen bei Jemand): Geld von Jemand p.; [Wo der Kellner] hungernden Künstlern und durstenden Dichtern Braten und Wein pumpte. HSmidt Devr. 1; Ausw. d. Lied. 234; Vollmann 381 ꝛc. — 4) Zu 2 und 3: Der Pumper: Einer, der pumpt.

Zsstzg. vgl. zu [3] die von borgen und leihn, z. B.: Áb-: 1) [2] Das obre abgestandne Wasser erst a. ꝛc.; übertr.: Jeder Reitknecht mit preußischen Pferden, der vorbeigeht, pumpt [zwingt, presst] mir Thränen ab. Rahel 1, 377 ꝛc. — 2) [3] Einem Geld a. Hackländer Stillfr. 1, 203. — Án- [3]: Einen a., von ihm borgen. 175; Gotthelf U. 2, 240; Hat der Bursch kein Geld im Beutel | so pumpt er die Philister an. Vollmann 380; Waldau R. 2, 349 ꝛc. — Āūf-: 1) [2] in die Höhe (empor-) pumpen: Die Trombe . . ., wie der Dunst . . ein dünnes Rohr herabläßt und die Fluth dürstend aufpumpt. Humboldt K. 2, 59; Schwache Soole muß . . mehrere Male wieder aufgepumpt werden [auf die Gradierwand]. Karmarsch 2, 464 ꝛc. — 2) [3] Überall Geld a. — Āūs-: 1) [2] Das Wasser aus dem Keller, — den Keller a. ꝛc.; Welche der französischen Jugend alles Blut a. [entziehn] möchte. Börne Par. 1, 267; So pumpen sie der Regierung alle Gewalt aus. Gotthelf Sch. 180 ꝛc.; Durch Auspumpung des wilden Wasserzudranges. Volger EE. 224. — 2) [3] Etwas a., ausleihen. Reuter Schurrm. 323. — Be-: z. B. [2] pumpend benetzen ꝛc. — Ēīn- [2]: Wasser (in den Eimer) e. — Empōr-: auf-p. 1. — Herāūs-, hinēīn- [2]: Alle Poesie wird aus dem Leben herausgepumpt. Heine B. 368. — Ver-: z. B. [3]. — Zū- [2]: In die Tiefe gelassen, wo er [der Taucher] durch einen Schlauch die ihm nöthige Luft zugepumpt erhält. Gartenl. 10, 58a. — Zurǘck- [2]: Die Flüssigkeit den halben Weg nach der Stadt z. Bucher (Nat.-Z. 15, 157). — Zusámmen-: 1) [2] Während er soviel Luft in seiner Brust zusammenpumpte [sammelte]. Mügge Verl. 1, 3. — 2) [3] Geld z. ꝛc.

Púmp-ern, -s: s. I. Pump, Anm.

* **Punch** (engl. pöntsch), m., uv.; 0: Hanswurst im Puppenspiel (vgl. Polichinell); Titel einer satirischen Zeitschrift.

Púnger, m., -s; uv.: (veralt.) Dolch. Mandelslo 68b, vgl. Andersen 29b.

Púnkt, m., -(e)s; -e; Pünktchen, lein; -: 1) ein Etwas im Raum (eine Stelle) von verschwindender oder — nach strengmathematischer Auffassung — ohne Ausdehnung und danach auch übertr. (s. 2): Der mathematische P. ist die Grenze einer Linie und somit ohne Ausdehnung und untheilbar. Der mit der feinsten Spitze einer Bleifeder ꝛc. gezeichnete P. ist daher kein mathematischer P., sondern nur ein versinnlichendes Bild desselben, in der That aber ein Körper, der unendlich viele (mathematische) P–e in sich fasst ꝛc.; Striche und P–e mit der Feder, mit dem Pinsel machen; Schwarz mit kleinen weißen P–en (oder Tüpfelchen); Als wäre jedes Pünktchen mit einem sorgfältigen Haarpinsel getüpfelt. Kohl A. 3, 229 ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) P., als Bez. des Winzigen, Geringen, Kleinen, z. B.: O daß wir Augen brauchen, um zu schauen! | die ganze Welt zwei P–en anvertrauen! Lenau A. 116; Gegen Tausende(n) [von Sternen] . . | ist dieser Erdenkreis ein P. Lichtwer 231; 196; Es ist kein P. und kein Tüpflein davon wahr. Pestalozzi 1, 304; Flog empor und schien ein P. im Luftmeer. Platen 4, 275; Worin die Zeit zum Nu, | der Raum zum P–e wird. Rückert W. 4, 203 ꝛc.; verkl.: Die Möwen trieben wie weiße Pünktchen auf den Wellen. Höfer B. 169; Dem P. fehlt noch ein Pünktchen. Kl. Gel. 278; Und ich, was mag ich Pünktchen wollen? Seume Gd. 54; Nicht ein Pünktchen seines Anerbietens zurückgenommen. Waldau R. 3, 244 ꝛc. und sprchw.: Der Punkt auf dem i (s. d., vgl. b), ferner s. e. — b) in Schrift und Druck als Zeichen von versch. Bed., z. B.: Der P. über dem i (s. a und vgl. Trennungs-P.), nach einer Abkürzung, am Ende eines Satzes (best. Schluß-P., vgl. Strich-, Doppel-P., Unterbrechungs-P–e); Mehrere P–e hinter einander zur Bez. einer Lücke ꝛc. In oriental. Sprachen, nam. im Hebr.: P–e (Vokal-P–e), die Vokalzeichen. H. R. 9, 3 (s. punktieren) ꝛc., s. c. — c) (s. b) Mus.: P–e über den Noten, als Zeichen für staccato (wie etwas verlängt — Strich-P–e — für staccatissimo); Ein P. hinter (nach) einer Note (oder Pause) als Zeichen von der Verlängrung ihrer Zeitdauer um die Hälfte: Eine viertel Note mit einem P. (oder: eine punktierte Viertelnote) ist $= 3/_8$, — mit zwei P–en (od. einem Doppel-P.) $= 1/_4 + 1/_8 + 1/_{16} = 7/_{16}$ ꝛc. — d) s. Punktierkunst: Was ihm der Stirne Bau undeutlich prophezeit, | Das sucht er nun aus P–en, in den Sternen | bestimmter und umständlicher zu lernen. Nicolai 8, 31. — e) ein sehr kleines Längenmaß, gw. der sovielte Theil der Linie wie diese des Zolls (d. h. $1/_{12}$ oder $1/_{10}$). Dazu (oder zu a): (Bis) auf den P. stimmen, zutreffen ꝛc., aufs Haar, genau ꝛc.; Daß vollstreckt würde die Sentenz bis zum letzten Pünktchen [s. b und 2a]. Görres Ver. 70; Etwas aufs Pünktchen ausspitzen. Pestalozzi 1, 65, genau ausrechnen; Geschieht Alles, was ich verlange, auf den P. Rabner Br. 11 ꝛc., s. 2b am Schluß; pünktlich und Punktum 2. — f) (s. e) Buchdr.: In neuerer Zeit werden die Schriften häufig nach einer Minimalgröße, dem französ. P., ziemlich = Achtelpetit . . nach Zahlen benannt. Franke Buchdr. 15; Der typographische P. (nach Didot) ist gleich dem sechsten Theil einer Linie ꝛc. Karmarsch 3, 165 ꝛc. — g) Bez. eines kleinen Thiers, Serpula planorbis, das eben fast nur wie ein kleiner P. erscheint. — 2) eine markierte Stelle, die in irgend einer Beziehung sich bes. hervorhebt oder von dem Betrachtenden bes. hervorgehoben wird, hervorzuheben ist, zunächst örtlich (s. 1), dann verallgemeinert, z. B.: Der P., wo die Sonne aufgeht, wo sie Mittags, jetzt steht ꝛc.; Es kommt sehr darauf an, auf welchem [Stand-] P. der Beobachter steht, aus welchem [Gesichts-] P. er die Sache betrachtet; Der P., wo sich die Linien schneiden, die Strahlen treffen und sammeln, von wo Etwas ausgeht, z. B. eine Bewegung ꝛc.; Der springende oder hüpfende P. in einem Ei, aus dem sich die junge Frucht bildet, s. Oken 4, 309, auch übertr. (vgl. Hüpf-, Spring-, Keim-, Lebens-P. ꝛc.): Den springenden P. zu finden, ohne den nach Jean Paul's eigner Bemerkung kein Charakter Leben und Bewegung hat. Gervinus Lit. 5, 200; 108 ꝛc.; Der P., wohin man zielt, steuert, worauf man hinaus will (beim Gespräch), worauf Alles ankommt (s. a) ꝛc.; Den rechten P. treffen, verfehlen ꝛc.; Daß die Ansichten der Menschen viel zu mannigfaltig sind, als daß sie, selbst durch die vernünftigsten Vorstellungen, auf einen P. versammelt werden könnten. G. 15, 27; Daß gewisse Werke mehr als andre den P. andeuten, wohin eine Literatur gelangt ist (s. b). 32, 185; Daß derjenige P., wo die Kotyledonen angeheftet sind, der wahre erste Knoten-P. der Pflanze sei. 36, 21; Der immer das eig. Pünktchen traf, wo sie gekitzelt sein wollten. W. 14, 179 ꝛc. — Dazu nam. auch: a) ein best. hervortretender Ggstd. der Erörtrung (der Frage, Untersuchung, Verhandlung, Unterhandlung, Feststellung, Bestimmung ꝛc.); Das, worum es sich handelt, worauf es ankommt ꝛc.: Die einzelnen P–e [Artikel] des Kontrakts, des Friedens ꝛc. aufsetzen, entwerfen, durchnehmen; Einen P. nach dem andern durchgehn und so: P. vor P. (Engel 4, 167; 252; HKleist E. 1, 88; L. 8, 345 ꝛc.) und jetzt gw.: P. für P. (Heinse A. 1, 297; H. R. 9, 419; Sch. 122b; W. 14, 160; M. 2, 139) Etwas durchgehn, durchnehmen, beantworten, prüfen, widerlegen ꝛc.; Streitige, (un)erledigte P–e; Alle P–e der Klage widerlegen; Das ist ein kitzlicher, zarter, delikater P.; ein P., den man bei der Besprechung kaum berühren darf; Über den (oder im) P. der Ehre verstehe ich keinen Scherz, über Alles, wo es sich um die Ehre handelt; In diesem P. [Betreff] (s. Punktum 3); Wir sind gefällig über den [gw.: in dem] P. der Liebe. Forster It. 2, 100; Weil das Recht und Unrecht der Gegner auf sehr zarten P–en beruht, die ꝛc. G. 39, 250; Er ist in dem P–e der Liebe ebenso großsprecherisch. L. 7, 94; Auch in diesem P–e sattelte sie um. JGMüller Lind. 4, 242; In allem Andern bin ich | hier mächtig, nur in diesem zarten P., | den ich jetzt eurer Treu preisgeben soll, | bin ich der schwächste Mann an diesem Hof. Sch. 421b; „Aber woher diesen Gran nehmen?" Da sind wir auf dem P. [worauf ich hin wollte, worauf es ankommt]. 195b; Potz Kuckuck! ja ein gefährlicher P.! Schlegel Sh. 1, 216; Hier sind die P–e des verglichnen Friedens. 8, 7; Entwerfen soll | man P–e nun sogleich, das Leibgedinge | betreffend. 283; Dies war ein P., der ein für allemal zwischen uns ausgemacht sein mußte. W. 9, 224; Auf diesen P. [was Dies anbetrifft] war selbst ein Galaor so stumm, | als der Verschwiegenste. 11, 204; Im Hauptwerk übrigens (ein P., worauf vielleicht | Pervonte Rücksicht nahm) war Nichts dadurch verloren. 12, 50 ꝛc. — b) übertr. aufs Zeitliche (s. Zeit-P.) und das in der Zeit Geschehnde, z. B.: In seiner Entwicklung auf den P. der höchsten Blüthe, des tiefsten Verfalls gelangt ꝛc.,

s. d.: G. 32, 185 ꝛc.; Wir stehen auf einem scharfen, schneidenden P–e des Augenblicks, vielleicht fast auf dem P–e des schneidenden Schwertes. Arndt (Volksz. 9, 14) = auf der Spitze (s. Anm.), ferner: Auf dem P. [= im Begriff] stehn, Etwas zu thun; Wir waren auf dem P. [nahe daran], uns alle Erfahrungen der vergangnen Zeit muthwillig zu verscherzen. L. 7, 454 ꝛc., ferner (s. 1e) zur genauen, haarscharfen Angabe der Zeit: Auf den P. [mit dem Schlage] 12 Uhr . . Mittag essen. W. 13, 159 und dafür auch ohne Präpos. und Artikel (gleichsam adverbiell): P. zehn. G. 20, 24; Punkte drei. L. 1, 560 ꝛc. — c) (s. b) Etwas in P. setzen, alle Vorbereitungen treffen, so daß man ohne Weitres daran gehn kann: Wo ich mir den nöthigen Marmor aussuchte, die Arbeit in P. setzen ließ. Hackländer Stillfr. 1, 295.

Anm. Aus lat. punctum (s. Punktum) = Stich, P., — mhd. punt, dazu Pünt(e), f. = Spitze. Mandelslo 119a; männl. Glied. Herrig 24, 438 ꝛc., ferner = Spund (s. d.), z. B.: Zu dem Punten Loch. Murner Ul. 84; Stoßt man zum „Puncten“ in das Faß. Brant N. 10, 17, s. Frisch 2, 312a ꝛc. — Zuw. (nach dem Lat.) neutr., z. B. (1a): Dieses P. der Welt. Haller 162 ꝛc., am häufigsten noch (s. 1b) von dem Interpunktionszeichen am Schluß eines Satzes. — Veralt. ꝛc.: Des, dem, den P–en. Fischart B. 101b ꝛc. und Mz.: In allen Pünkten. Gotthelf G. 345.

Zsstzg. zahlreich, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp. nam. zu 2, was unbez. bleibt: **Ábbildungs-**: z. B. die Stelle eines durch eine Glaslinse erzeugten Bilds. G. 39, 286; Bild-P. 38, 91 ꝛc. — **Ábend-**: Am Horizont unterscheidet man die Durchschnitts-P–e des Meridians als Süd- oder Mittags- und Nord- oder Mitternachts-P. und, von ihnen um je 90 Grad entfernt, den Morgen- oder Ost- und den Abend- oder West-P. — **Ánfangs-**: z. B.: A. des markscheiderischen Vermessens (Anhalts-P.), vergl. End-P. — **Ángel-**: (s. Angel 4) der Punkt, worum sich Etwas dreht (Kardinal-, Haupt-P.): Der A. der Frage. Danzel 364; Das Jahr 1790 . ., der A. des alten und neuen Jahrhunderts. Kühne (Augsb. Zeit. 1844) S. 1348. — **Ángriffs-**: Die schwächste Stelle des Gegners zum A. wählen. — **Ánhalte-**: eine Stelle, wo man anhält, sich anhalten kann, der einen Anhalt gewährt ꝛc.: Als Ruhe- und A–e der fortschreitenden Ausbildung. Burmeister Gsch. 218; Den Haupt-A. für die Erkenntnis . . hergeben. 221; Einige sichere A–e zu gewinnen. 263; 303; 410; 547; Einen A., woran ich meine weiteren Betrachtungen knüpfen konnte. G. 27, 41; Kohl A. 1, 52; 56; 228; 2, 237 ꝛc., daneben: Bäume, die zwischen ihnen Anhalts-P–e und Schutz fanden. Irl. 2, 210; Waldau N. 3, 100 ꝛc., s. Anfangs-P., — vgl. Halt-P. ꝛc. — **Ánknüpfe-** [2; 2a]: Punkt zur Anknüpfung. Guhrauer Leff. 1, 23; 119 ꝛc., auch: Anknüpfungs-P. — **Ánsatz-**: z. B.: Diejenige Stelle, welche bei der Zusammenziehung des Muskels in unveränderter Lage bleibt, nennt man den festen oder Befestigungs-P. . ., die zu bewegende, also der festen entgegengesetzte Stelle, an welcher sich der Muskel endigt und ansetzt, heißt der A. Bock An. 222. — **Ánziehungs-**: Attraktions-P., Mittel-P. (s. d.) der Anziehung. Klinger 12, 124; 241 ꝛc., auch: ein anziehender Punkt, eig. und übertr. — **Äquinoktiāl-**: Nachtgleichen-P–e, — Durchschnitts-P–e des Äquators und der Ekliptik am Himmel, und zwar: Frühlings- und Herbst-P.; von ihnen um 90° entfernt in der Ekliptik: die Solstitial- oder Wende-P–e, und zwar: Sommer- und Winter-P. — **Attraktiōns-**: Anziehungs-P. — **Āūfhängungs-**: z. B.: A. des Pendels ꝛc. Görres Ver. 63; Die Aufhänge-P–e der Wagschalen. Pouillet 1, 65. — **Āūg-**: 1) der Punkt, wo sich das Auge befindet. — a) das des Sehnden; von wo aus Etwas gesehn wird, Gesichts-P. G. 30, 417; 31, 113; JoMüller 6, 136; Wie er ihnen Aufgabe über militärische Positionen vorlegte und ihren A. [Auffassung] übte. 1, 243 ꝛc., häufiger: Augen-P., z. B. G. 32, 11 ꝛc.; L. 6, 273; 488; Sch. 1086a ꝛc. — b) (s. Auge 121) = Keim-P. — 2) seltner der Punkt, nach dem man sieht, Ziel-P. der Augen: [Er] erfüllete mein ganzes Wesen und ward mein A. ganz allein. Brockes 9, 363; Solche A–e fixieren. JoMüller 36, 102; Jemehr sich die Aufmerksamkeit . . auf einen Augen-P. heftet. H. 1, 88 ꝛc. — **Āūsgangs-**: Wie das Ende seines Lebens doch wieder in seinen A. umbiegt. Auerbach Dicht. 2, 183; Von einem richtigen A. in eine falsche Folgerung gerathen. Dahlmann Frz. Rev. 313; Vogt Köhl. 81 ꝛc. — **Āūssichts-**: von dem aus man eine Aussicht hat. G. 23, 345. — **Beféstigungs-**: s. z. B. Ansatz-P. — **Beōbachtungs-**. — **Berǖhrungs-**: z. B. der einer Kurve und ihrer Tangente gemeinsame Punkt: Ich habe gar keine B–e mit diesem Manne. — **Bēūgungs-**: z. B.: B. einer Kurve. — **Bewēgungs-**: der Punkt, um welchen die Bewegung erfolgt, s. Dreh-P. — **Bíld-**: s. Abbildungs-P. — **Brénn-**: Fokus, — zunächst der Ort, in welchem Brennspiegel und Brenngläser die auf sie fallenden Strahlen vereinigen, s. Pouillet 2, 115 ꝛc. und Zerstreuungs-P., — auch übertr. und verallgemeinert, z. B. (Math.): B–e eines Kegelschnitts, zwei Punkte in der Axe von der Eigenschaft, daß Strahlen aus dem einen kommend, reflektiert sich in dem andern sammeln; In der Parabel liegt der eine B. im Unendlichen ꝛc.; Wenn die Einsammlung aller vereinzelten Strahlen der Erkenntnis in einen B. der Erleuchtung nur im erhabenen Kampfe der Geduld . . errungen werden kann. Forster Voln. VIII; Sollte es dem Vernünftigen nicht zustehen, auf eine seltsam scheinende Weise rings umher nach vielen Punkten hin zu wirken, damit man sie in einen B. zuletzt abgespiegelt und zusammengefasst erkenne. G. 18, 341; 31, 54; Vielleicht treffen wir den Mittel-, Schwer- und B. dieser kreuzenden Linien und Strahlen auf diesem Stand-P. an. JP. 36, 35; Der B. eines Echos [wo die reflektierten Schallwellen zusammentreffen]. 17, 60; Sein Freund ist der B., in welchem alle seine Vorstellungen von jenem zusammengesetzten Ganzen sich sammeln. Sch. 764b ꝛc. — **Direktiōns-**: Richt-P. G. 26, 25. — **Dóppel-**, z. B.: 1) [1b] Kolon. — 2) [1c]. — 3) ein Käfer mit zwei rothen Punkten auf den schwarzen Flügeldecken, Nitidula bipustulata, vgl. Sieben-P. — 4) (Math.) Punkt einer Kurve, worin sich zwei Zweige derselben schneiden oder auch eine Spitze bilden. — **Drêh-**: um den sich Etwas dreht, s. Angel-, Bewegungs-P. — **Dúrchschnitts-**: die Punkte, worin Etwas durchschnitten wird, z. B. die Peripherie von der Sekante ꝛc., vgl. Schneide-P. — **Êhren-** [2a]: Ehrensache; Das, worin Jemand seine Ehre setzt ꝛc.: G. 16, 244; Einen E. darein setzen (W. 14, 79), daraus machen (Luc. 3, 373) ꝛc. — **Ēinfalls-**: s. Incidenz-P. 1. — **Ēinigungs-**: s. Vereinigungs-P. — **Ēis-**: Gefrier-P. des Wassers, beim Wärmemesser, — im Ggstz. zum Siede-P., auch übertr. — **Énd-**: Die beiden E–e einer Linie ꝛc., s. auch Schluß-P. — **Férsen-**: Fuß-P. — **Fēūer-**: z. B. Punkt, wo eine Mine entzündet wird ꝛc. — **Fíx-**: feste Anhalts-P–e beim markscheiderischen Vermessen. — **Friēdens-** [2a]: Feststellung der F–e. — **Frǖhlings-**: s. Äquinoktial-P. — **Fūß-**: 1) (Astron.) Nadir, im Ggstz. zum Scheitel-P., Zenith. — 2) (Math.) End-P. eines gefällten Perpendikels. — **Gefrīēr-**: s. Eis-P. — **Gêgen-**: z. B. 1) Der Nadir als G. [entgegengesetzter Punkt] des Zeniths ꝛc. — 2) [2a] Ich will diese Punkte im Kontrakt annehmen, wenn du mir einige G–e [Punkte dagegen] einräumst ꝛc. — 3) = Kontra-P. (s. d.). Schottel 21 ꝛc. — **Gesíchts-**: Aug-P. 1a und 2: Etwas aus einem G. betrachten; Aus diesem G. W. 4, 4; Er sah ihn aus einem schiefen G. in einem falschen Licht. Att. 3, 1, 100 ꝛc.; Ich betrachte anjetzt den nämlichen Ggstd. in einem ganz andern G. Kant SW. 1, 198; Sie in diesem G. vorstellig zu machen. Anthr. 227; In den G. des Übereinkommnisses gestellt, die Puppe aufs Brettergerüst gesetzt, haben sie Recht. H. 13, 247; Ich stecke einige G–e ab. 4, 43; Die bildende Kunst hat keinen G., sie ertastet sich Alles. 11, 344 ꝛc.; Den G. verrücken. G. 32, 202; W. 17, 74 ꝛc.; Den richtigen G. einbüßen. Danzel 140; Umfassende G–e. 179; Schiefe G–e. Lavater 1, IX ꝛc. — **Gewíssens-** [2a]: Gewissenssache. — **Gípfel-**: der höchste Punkt, den Etwas erreicht, s. Kulminations-, Höhen-P.: Diese Sitzung bildet den Gipfel- und Wende-P. unseres peinlichen Zustandes. Auerbach Tag. 147; Hier auf dem G–e seiner Macht ꝛc. — **Glánz-**: ein glänzender, der hellste Punkt von Etwas, nam. [2b]: Des Feuerwerks mit seinem G–e, dem Bouquett, nicht zu vergessen. JKohl Par. 3, 150; Das Jahr 1842 bildet den G. der hier dargestellten Expeditionen. Monatbl. 1, 47a, vgl. Licht-P. und: Zur Herzogin von Talleyrand, dem Glanze des heutigen Salons. Ense Tag. 2, 265. — **Glāūbens-** [2a]: Glaubens-Satz, -Sache, -Artikel, vergl. Lehr-P. — **Gravitatiōns-**: Mittel-P. (s. d.) der Gravitation. — **Grénz-**: Hier sind die G–e meiner Macht ꝛc. — **Grúnd-**: Wenn es bedeutend ist, irgendwo festen Fuß zu fassen, so ist es noch bedeutender, den ersten Schritt von da aus so zu thun, daß man auch wieder einen festen Fleck betrete, der abermals zum Grund- und Stütz-P. dienen könne. G. 40, 203. — **Halbīērungs-**: Mittel-P. einer Linie, — seltner: Halbungs-P. — **Hált-**: s. Anhalte-P.: Zu einer Tiefe, in welcher dem Lavastrom die Fallhöhle fehlt und der zähe Fluß in sich einen H. findet. Burmeister Gsch. 79; Daß sogar in unsern beiden englischen Universitäten, die bis jetzt als die H–e der insularischen eigenthümlichen Beharrlichkeit sind betrachtet worden, es sich in solchen Dingen zu regen anfängt. G. 33, 186; Keinen Absatz und H. Kohl A. 1, 56; H–e der Eisenbahn ꝛc. — **Hāūpt-**: hauptsächlicher Punkt, Hauptsache: In der Geschichte der Kultur hat das Kapitel der Weiber drei H–e: Gestalt, Galanterie und Putz. Forster It. 2, 114; Den H., worauf alles Verständnis beruht, als Parenthese zu geben. G. 33, 331; Nun bedenke man einen H., den wir hervorzuheben nicht verfehlen. 294; 39, 381; V. Ant. 2, 169; Wir wollen erst den H. ausmachen. W. 1, 190; Luc. 6, 325 ꝛc., vgl. Angel-, Kern-P. und als Ggstz.: Neben-P. — **Hêbe-**: Unterstützungs-P. eines Hebels. — **Hérbst-**: s. Äquinoktial-P. — **Hérz-**: verkl. = Herzblatt: Deinem Liebling, deinem Herzpünktchen. Holtei Nobl. 1, 34, vgl.: Der Herzpünkel = Brust; Liebling. Schm. — **Hímmels-**: (hervortretender) Punkt am Himmel, z. B. Abend-P., Scheitel-P. ꝛc. — **Hóch-**: ein hoher, ragender Punkt (vergl. Gipfel-P. ꝛc.): In diesem ätherreinen Wonnegefühl zu sterben; denn ihm könne kein erhabenerer H. folgen. Auerbach Ab. 49; Leb. 1, 184; Einen H. zu erreichen, von wo her ihm eine Übersicht . . des Meisten gelingen könne. G. 36, 81 ꝛc., vgl. häufiger: Als fernster Höhe-P. der böhmische Rosenberg. König 15, 280; Auf dem glänzendsten Höhe-P–e ihres Lebens. 178; Scheffel Tr. 154 ꝛc. und: [Damals] erreichte diese Gemüthsrichtung ihren Höhen-P. Freytag Bild. 1, 260; Zum Höhen-P–e unserer Literatur. Prutz GschTh. 360; 383 ꝛc. — **Hǘpf-**: Diese so unendlich einförmige Langsamkeit der Operation ist eben ihr punctum saliens oder H. JP., s. [2]: der springende Punkt. — **Incidénz-**: 1) (Optik) der Punkt, wo ein einfallender Strahl die Oberfläche eines (reflektierenden) Körpers trifft, Einfalls-P. — 2) ein während der Unterhandlung als Zwischenfall hervortretender Streit-P., auch Incidént-P. — **Indifferénz-**: der zwischen zwei polaren (s. d.) Gegensätzen liegende Punkt der Indifferenz, eig. und übertr.: Der magnetische I.; Daß Künstler und Kunst-Affen sich einen ästhetischen I. herausgezirkelt. Demokr. Stud. 183. — **Kardināl-**: Angel-, Haupt-P. — **Kêhl-**: (Festungsb.) Punkt, wo die Kehllinien (s. d.) zusammenstoßen, Scheitel des Kehlwinkels. — **Kēīm-**: Aug-P. 1b; Hüpf-P. — **Kérn-**: Haupt-P.: Ein Gesetz, das den K. der Verfassung ausmacht. Volksz. 9, 278. — **Klāge-** [2a]: ein vom Kläger aufgestellter Punkt: Auf schlaugefaßte schwere K–e | . . Rede stehen. Sch. 407b; W. 24, 25 ꝛc. — **Knōten-**: Punkt, wo sich ein Knoten bildet, z. B. an Pflanzen. G. 36, 21 (vgl. Lebens-P. Sch.) ꝛc. oder, wo viele Linien zusammentreffen, z. B. bei Eisenbahnen ꝛc. — **Kóntra-**: (Mus.) in weitrem Sinn (best.: Der einfache oder gemeine K.): die Kunst des harmonischen Satzes, — in engrem: die besondre Art des Satzes, wonach die Stimmen gegen einander können verwechselt werden und: solche Verwechslung, s. Sulzer 1, 579 ff., auch über den Ursprung der Bez.: Machten Fugen, Pausen, Sprünge | und K–en. Brockes (Weichmann 2, 108); Logau (L. 5, 162); Da man noch keinen Begriff von K. und vielstimmiger Harmonie hatte. W. 34, 96 ꝛc., s. Gegen-P. Dazu: Kontrapunktische Behandlung. ETAHoffmann Ausgw. 7, 49; G. 23, 391; Nat.-Z. 14, 563; Das Werk hat Nichts von kontrapunktlicher Feinheit. ebd. — **Kontráft-** [2a]. — **Kulminatiōns-**: s. Kulmination und Gipfel-, Höhen-P. — **Lán-**

dungs-: Weil es dem See, zwei Stellen ausgenommen, völlig an L–en gebricht. Matthisson E. 1, 161. — **Lében-**: Keim-P., aus dem sich das Leben, etwas Lebendiges entwickelt: Das Kunstwerk richtig gefasst und den eig. L. des Dargestellten wahrhaft angegeben. G. 26, 11; Wo einmal ein L. aufgegangen ist, fügt sich manches Lebendige daran. 33, 11; Die Gelegenheiten, | die nur in einen L. zusammen- | gedrängt, den schweren Früchteknoten bilden. Sch. 341a, vgl. Knoten-P. ꝛc. — **Léhr-** [2a]: Lehrsatz ꝛc.: Welcher etliche neue L–en in Böhmen aufbrachte. Zinkgräf 1, 319, vgl. Glaubens-P. — **Lícht-**: Punkt, von dem aus Licht strahlt, vergl. Glanz-P.: In welchem .. die Idee sich vollkommen ausgestaltet, Der erblickt aus ihr, als seinem einzigen L–e, die ganze Wirklichkeit. Fichte 6, 376; Einzelne L–e lagen dies- und jenseits des Flusses ausgesäet. G. 26, 197; Die gleich L–en andeuten, daß man unter solchen Umständen Etwas vermag, was vor- und nachher als unmöglich erschienen wäre. 27, 257; Den hellsten L. meines trüben Daseins. Steffens Malk. 1, 258. — **Míttags-**: s. Abend-P. — **Míttel-**: Punkt, der die Mitte von Etwas bildet, oft auch verallgemeinert und übertr. als der Haupt- und Kern-P., um den anschließend sich Alles reiht, schart, gruppiert ꝛc.; in dem die ganze Wirkung sich koncentriert ꝛc., z. B.: M. regelmäßiger Figuren, z. B. der Kreise, Ellipsen, Quadrate ꝛc.; M. einer Kraft, z. B. der Attraktion, Gravitation, Schwere ꝛc. (auch: Attraktions-, Gravitations-, Schwer-P. ꝛc.); Die [allgemeine deutsche] Bibliothek wurde ihm zum M. des deutschen Geistes, er selbst zur innersten Seele dieses M–s. Fichte Nic. 18; Als er sich ein Gut kaufte und zum M. seiner Wirksamkeit machte. G. 15, 19; Da Fest auf Fest | Ferrara zu dem M. der Ehre | zu machen schien. 13, 125; Wenn soviele einzelne Strahlen nach einem M. gezogen werden. 26, 214; Um den geistlichen M. versammelt, nahmen die Fanarioten ꝛc. 33, 332; Das heilige Grab Abraham's zu erobern und sich dadurch einen Ziel-, Stütz- und M. für das ganze Unternehmen zu schaffen. 4, 273; Gutzkow R. 7, 219; Jp. 36, 35 ꝛc., wo überall auch Centrum stehen könnte, das aber auch in der Politik die Mittelpartei zwischen „Rechts" und „Links" bez. — **Mítternachts-**, **Mórgen-**: s. Abend-P. — **Nében-**: Ohne sich bei unbedeutenden N–n aufzuhalten, gleich zum Haupt-P. (s. d.) schreiten. — **Nórd-**: s. Abend-P. — **Núll-**: ein mit Null bez. Punkt, namentl. in einer Skale, z. B. der Eis-P. im Reaumur'schen Thermometer. — **Órgel-**: (Mus.) ein gw. im Baß liegen bleibender Ton (Tonika od. Dominante), über welchen eine Accordreihe hinläuft. Lobe Kat. 86; 112; Sulzer 3, 624 ꝛc. — **Óst-**: s. Abend-P. — **Quéll-**: Punkt, aus dem Etwas quillt, entspringt: Diesen Q., wenn er, im Menschen kultiviert, zur Thätigkeit gelangt. G. 33, 60; 37, 329. — **Réif-**: Zeit-P. der Reife: Bald wird sein Genie durch das Studium Rafael's .. sich dem R–e nähern. Matthisson E. 1, 201 ꝛc., auch (vgl. Thau-, Gefrier-P.): der Temperaturgrad, wobei es reift. — **Rícht-**: ein die Richtung bestimmender Punkt, vergl. Direktions-, Ziel-P.: Der R. aller politischen Maßregeln, das Ziel aller militärischen Anstrengungen. Gentz 1, 17; Daß sie uns von dorther gleich Sternen entgegenleuchten als R–e, wohin wir unsern Lauf bei einer nur zu oft durch Stürme unterbrochenen Fahrt zu richten haben. G. 27, 421 ꝛc. — **Rúhe-**: ruhender oder zum Ausruhn dienender Punkt: Der R. [Stütz-P.] eines Hebels ꝛc.; Dieser fortströmende Gang des [hexametrischen] Gedichts mußte in der [strophischen] Übersetzung durch viele kurze R–e unterbrochen werden. Sch. 28a; Ihrer Einbildung wieder einen festen R. zu geben. W. 9, 126; Daß der Dichter .. dem Herzen kleine R–e gönne. 13, 57 ꝛc. — **Sámmel-**: Punkt, in dem — oder um den — sich Etwas sammelt, vgl. Mittel-, Vereinigungs-P.: So wurde der Tempel zum S–e alles Edlen und Schönen. Koner GrR. 1, 3; Überall sieht man den schwarzen Federbusch Francesco's, der den Seinigen zum S. dient. Platen 5, 166 ꝛc. — **Sättigungs-**: der Punkt, wo Etwas gesättigt ist, Nichts mehr in sich aufnimmt, nam. in der Chem.: Wird die Verdunstung um so rascher vor sich gehen, je weiter die Luft von ihrem S–e entfernt ist. Pouillet 2, 539, je weniger sie mit Wasserdampf gesättigt ist ꝛc., auch: Saturations-P. — **Schéide-**: Punkt, wo sich die Wege scheiden (vergl. Scheideweg). G. 22, 365 ꝛc., bei Campe auch = Trennungs-P–e (s. d.). — **Schéitel-**: der Scheitel oder Wirbel auf dem Kopf; der grade darüber befindliche Punkt des Himmelsgewölbes (Zenith, s. als Ggstz. Nadir, Fuß-P.) und danach oft übertr.: der höchste Punkt, Gipfel-P.; ferner: der Scheitel oder die Spitze eines Winkels; der Schneide-P. zweier graden Linien; der Wende-P. einer Kurve ꝛc.: Wann vom Sch. der Vogelhöhe | athemlos wir in die Tiefe starren. Cham. 4, 209; Die Bewegung scheint kaum noch über ihren Sch. [Anfang] hinausgegangen. Görres Ver. 20; Meine Sonne, belebend im Sch. Steffens Malk. 1, 22; W. 18, 207; Die neue bis zum Sch. gesteigerte Instrumentalmusik. Zelter 4, 347 ꝛc. — **Schlúß-**: am Schluß befindlich, z. B.: 1) [1b] das Interpunktionszeichen am Schluß eines Satzes. — 2) Ob diese Aufzüge einen Sch. [Abschluß ꝛc.] des Ganzen [im Drama] bilden. Düringer 807. — 3) [2a] Der Sch. [Schluß-Artikel] des Kontrakts ꝛc. — **Schnéide-**: Punkt, in dem sich Linien ꝛc. schneiden; gehn sie über diesen Punkt hinaus, so heißt er bestimmter: Durchschnitts-P., — Beides auch: der Punkt, wo Etwas (durch-)geschnitten wird. — **Schwér-**: Mittel-P. (s. d.) der Schwere, eig. und übertr., s. Pouillet 1, 57 ff.; Jp. 36, 35 (s. Brenn-P.): So sehr ich auch jetzt .. mich gerecht genug fühle, das Übergewicht seines Geistes .. anzuerkennen, so wußte er doch während des Gesprächs den Sch. so geschickt zu vertheilen, daß es mir vorkam, wir hielten einander vollkommen die Wage. Thümmel 4, 214. — **Schwíngungs-**: Es muß auch in jedem zusammengesetzten Pendel einen Punkt geben, welcher durch die übrige Masse des Pendels weder beschleunigt noch verzögert ist, welche grade so schnell schwingt wie ein einfaches Pendel, dessen Länge seiner Entfernung vom Aufhänge-P. gleich ist. Dieser Punkt heißt Sch., centrum oscillationis. Pouillet 1, 80, auch Schwing-, Schwung(s)-P. — **Síeben-**: der Marienkäfer „mit sieben schwarzen Dupfen", Coccinella septempunctata: Der S. (Marienkäfer) schaukelt sich am Halm. Maßius (Hausbl. 56) 1, 283, s. Doppel-P. und ähnlich C. quatuordecimpunctata (der Vierzehn-P.); C. vigintiduopunctata (der Zweiundzwanzig-P.). — **Síede-**: s. Eis-P. — **Solstitiāl-**: s. Äquinoktial-P. — **Spíegel-**: spiegelnder Punkt, z. B. die gefärbten Luftlöcher am Hinterleibe der Insekten. Nemnich. — **Spríng-**: Hüpf-, Quell-P. — **Stánd-**: der Punkt oder Ort, auf dem Jemand, z. B. bei einer Beobachtung, bei seinem Thun ꝛc. steht, den er dabei einnimmt, eig. und übertr., vgl. Gesichts-P.: Auf oder aus seinem (diesem ꝛc.) St.; von seinem St. aus hat er recht; Ein niedriger, beschränkter St.; Sich zu einem höhern, allgemeinern St. erheben; Das laufende, bewegliche Leben verrückt ihre St–e, hindert das Kennen und Anerkennen eines solchen Mannes. G. 33, 169. — **Stélle-**: (ugw.) Beginn ꝛc.: Dies errungene Ziel ist der St. eines erhöheten Werdens. Brentano Fr. 1, 155. — **Stréit-** [2a]: streitiger Punkt. — **Stríck-**: Semikolon [1b], s. auch [1c]. — **Stütz-**: ein Punkt, der als Stütze dient, auf den man sich stützen kann ꝛc.: Daß er .. feste St–e [für seine militärischen Operationen] an der Oder .. begehrte. Freytag Bild. 2, 166; Deutschland .., der große St. des europäischen Staatensystems. Görres Ver. 90; G. 4, 273, s. Mittel-P.; 40, 203, s. Grund-P.; Den auswärtigen St. Österreichs in Italien zu suchen. Oppenheim Z. 1, 278 ꝛc., vergl. Unterstützungs-P. — **Süd-**: s. Abend-P. — **Thāu-**: beim Hygrometer der Punkt der Temperatur, für die eben die Verdichtung des Wasserdampfs beginnt. Pouillet 2, 537. — **Théil(ungs)-**: der Punkt, in welchem Etwas (eine Linie) getheilt wird (vgl. Halbierungs-P.) — oder: von wo aus sich Etwas theilt, so nam. bei Wasserleitungen: der höchste Punkt: Sammelt sich das Wasser im Becken von Naurousse und geht von diesem Theilungs-P–e auf der einen Seite nach Toulouse und auf der andern nach Agde. Matthisson E. 1, 149; 148. — **Thränen-**: Alle Thränen, welche zum innern Augenwinkel gelangt sind, sammeln sich im Thränensee (lacus lacrimalis) und werden hier von zwei kleinen Mündungen, den Th–en, die sich beim Schließen der Augenlieder in den lacus lacrimalis eintauchen, aufgesogen. Bock An. 714; G. 21, 233 ꝛc. — **Trénn(ungs)-**: s. Scheide-P., nam. aber: T–e, die über einen von zwei (sonst einen Doppellaut bildenden) Vokalen gesetzten Punkte zur Bez. der getrennten Aussprache, s. Sanders Orth. 23. — **Übergangs-**: ein Punkt, wo ein Übergang statthat, örtl. und übertr.: An allen lebhaften Ü–en bilden sich Gruppen. Gartenl. 9, 638a; Auf diesem Ü. aus der Kindheit in die Jünglingsjahre ꝛc. — **Unterbréchungs-** [1b]: U–e, in Schrift oder Druck eine Unterbrechung oder Lücke bezeichnend, s. Sanders Orth. 133. — **Unterstützungs-**: der Punkt, wo Etwas unterstützt ist, z. B.: Der U. des Hebels. Pouillet 1, 22 ꝛc., vgl. Stütz-P. — **Verbéinerungs-**: „der weißliche Punkt, wo die Verbeinerung am ersten sichtbar wird". Nemnich. — **Veréinigungs-**: wo sich Etwas vereinigt, s. Sammel-P.: Entdeckte man bald einen allgemeinen V. in einer entschiedenen Verachtung aller Moralität. Gentz Rev. 24; 132; Der V. der reflektierten Strahlen, s. Pouillet 2, 117 ꝛc. — **Vergléichungs-**: Das, worin eig. die Ähnlichkeit (zweier) verglichner Dinge besteht, das „tertium comparationis": Etwas ist ohne V. [unvergleichlich]. Matthisson E. 1, 200 ꝛc., auch: Vergleichs-P., was aber auch, wie Vertrags-P. einen Punkt [2a] oder Artikel eines Vergleichs, Vertrages bez. — **Vierzehn-**: s. Sieben-P. — **Vokāl-** [1b]. — **Wénde-**: der Punkt, wo sich Etwas wendet, z. B. = Solstitial-P. (s. Äquinoktial-P. und Wendekreis); Der W. einer Kurve; Der W. meines Schicksals ꝛc., vgl. Gipfel-P.; Als den W. die Nacht erreicht. Platen 1, 199. — **Wést-**: Abend-P. — **Wínter-**: s. Äquinoktial-P. — **Zéit-** [2b]: Moment: Den richtigen Z. wählen. Pz 2, 219; Sich einen solchen Z. zu Nutze machen. W. 5, 246; Nunmehr war der Z. vorhanden, einen entscheidenden Streich auszuführen. Sch. 872a ꝛc., zuw. auch von einem mehr ausgedehnten Zeitabschnitt: Unser Z. scheint neben dem hellsten Licht auch das tiefste Dunkel zum Kontrast zu haben. Forster Br. 1, 518; W. 14, 78 ꝛc. — **Zerstréuungs-**: der eingebildete Brenn-P. von Hohlgläsern und erhabnen Spiegeln. Gehler 1, 450 ꝛc. — **Zíel-**: Ziel (s. d. und Richt-P.): Freytag Bild. 1, 147; G. 4, 273 (s. Mittel-P.); Er selbst hat sich gesteckt den hohen Z. Knebel 1, 41; Einer von den Z–en der Sehnsucht, die meine Einbildungskraft mit Stäben bezeichnete. Matthisson E. 1, 122 ꝛc. — **Zwéifel-** [2a]: ein Zweifel erregender Punkt, Skrupel: Die Auflösung dieses wichtigen Z–es. Thümmel 2, 162. — **Zweiundzwánzig-**: s. Sieben-P. ꝛc.

* **Púnktatiōn** (lat.), f.; -en; -s-: der Entwurf eines Vortrags, worin dessen einzelne Punkte (s. d. 2a) vorläufig niedergeschrieben sind.

Púnkteln, tr.: punktieren: 1) mit Pünktlein versehn: Ein schwarzes weißgepünkteltes Kleid ꝛc. Von schwarzgepünkeltem Plüsch. Goltz 3, 246 ꝛc. — 2) mit Pünktlein und Strichelchen Etwas fertigen, z. B. in tadelndem Sinn von den „Kleinkünstlern", Malern in punktierter (s. d. 4) Manier od. „Pünktlern" (s. G. 30, 386) ꝛc.; Mit welchem kleinseligen Silbenstechen und Aus-P. diskutierte sie ꝛc.! Heine B. 227.

Púnkten: 1) tr.: bei Campe, wie be-p., st. des gew. punktieren (s. d. u. Zsstzg.). — 2) refl. (ugw.): Ich | bin's, in dem die Schöpfung sich | punktet. H. 16, 146, ich bin ihr Mittelpunkt.

‡* **Púnkt-i** (lat.): s. Punktum 3. — -íeren, tr.: 1) mit Punkten (od. Einstichen), versehn (vgl. pünkteln und punkten), z. B.: a) tätowieren (s. d.): Das P. und Einschwärzen der Haut. Forster R. 1, 326; W. Luc. 5, 346 ꝛc.; Bemalung und Punktierung der Körper. G. 3, 171 u. dafür: Punkturen. Forster R. 1, 221 ꝛc. — b) Mus.: Eine Note p., mit einem (die Zeitdauer um die Hälfte verlängernden) Punkt (s. d. 1c) versehn. — c) Beim Schreiben ein Wort p., Punkte darunter setzen, gw. zu bez., daß Etwas nicht gelten soll, nam. um das Ausstreichen wieder aufzuheben, — dagegen in orientalischen Sprachen: die Vokalzeichen setzen (s. Punkt 1b): H. R. 9, 70 ꝛc.; Eine unpunktierte hebräische Bibel. — d) im Partic.: mit Pünktchen u. kleinen Vertiefungen versehn, vgl. gepünktelt, getüpfelt ꝛc.: Der Stengel dieser Pflanze ist punktiert ꝛc. — e) in Zsstzg., z. B.: Auf dem abpunktierten [durch Punkte abgegrenzten, bez.] Raum. Niebuhr Nachg. 220 ꝛc. — 2) die Punktierkunst (s. d.

und Punktierbuch) zur Erforschung von Etwas anwenden, und —: es damit erforschen: Schick zu Zeichendeutern, | wenn du schwer träumst. Ich weiß nicht, zu p. Immermann Card. 135 ꝛc. u. Zsstzg.: Wie die Kabbala Dies Alles auspunktieret. Gotter Sch. 61; B. 175b ꝛc. (versch. 4); Was sie zu er-p. trachten. Lichtenberg 4, 177 ꝛc. — 3) Buchdr.: den zu druckenden Bogen auf die Punkturen (s. d.) stechen, dazu: Punktierer (versch. 4), der Dies thuende Arbeiter: Von hier legt der obenstehende Punktierer (bei großen Maschinen zwei) jeden einzelnen Bogen auf die Bogenleitung ꝛc. Franke Kat. 94. — 4) Kupferstech. und Maler.: Etwas durch Punkte darstellen, s. Sulzer 3, 745; Das Bildnis ist in punktierter Manier .., im kleinlichen Geschmack ordinärer Miniaturporträte. G. 105; Kleinkünstler. . . Mit der größten Sorgfalt p. sie einen kleinen Raum aus [versch. 2]. . . Insofern ihre Arbeit lobenswürdig ist, mag man sie wohl Miniaturisten nennen. . . Fehlt es ihnen ganz an Geist .., so mag man sie Pünktler und Punktierer (versch. 3) schelten. 30, 386; 347 ꝛc., s. pünkteln 2. — -ig, a.: in Zsstzg.: der Eigenschaft oder der Zahl nach best. Punkte haben: Ein weißes, schwarz-p-es, groß-, klein-p-es Tuch; Der sieben-p-e Marienkäfer; Nach zehn-p-en Gevierten. Franke Kat. 77, vergl. Punkt 1f. — -isch, -lich, a.: in Zsstzg.: Kontra-p.: dem Kontrapunkt (s. d.) gemäß. — -ler, m., -s; uv.: in Zsstzg.: Die Sophisten, Wortgaukler, Stand-P. Bucher (Nat.-Zeit. 14, 603), die einen best. Standpunkt einnehmen u. danach Alles modeln ꝛc.

Pünktlich, a.: in Beobachtung des zu Thunden, zu Leistenden od. Geschehnden bis auf den Punkt (s. d. 1e) oder aufs Haar genau: Ich habe dir genau gesagt, was du zu thun hast, und erwarte, daß du es p. thust; Du solltest p. um [oder Punkt] acht Uhr hier sein und es ist nach der Stadtuhr jetzt genau zehn Minuten nach acht ꝛc.; Da kommt er! . . Die Liebhaber sind so p. wie die Sonne. G. 8, 132; Die ich so p. selbst verpflegt. Gökingk 2, 161; Die treueste und p-ste Ähnlichkeit ist die erste Bedingung des Bildnisses. WHumboldt 3, 324; Der geschwinde, p-e Gehorsam. Sch. 404a; Sie stellen sich morgen Mitternachts . . | (nur etwas p-er, als Sie gewohnt sind) ein. W. 11, 200 ꝛc., seltner: So wird die ganze Geschichte p. [genau zutreffend?] und natürlich. H. R. 9, 16 ꝛc., ferner zuweilen mit tadelndem Nebensinn des Kleinlichen und Peinlichen: Er ist der p-ste Narr . ., Schritt vor Schritt und umständlich, wie eine Base. G. 14, 74; Eine Abhandlung, die ich Ihnen, ob er mir gleich im Ganzen zu p. scheinet, zu lesen rathe. H. R. 9, 124. Ggstz.: Un-p-er Zahler; Un-p. in der Bezahlung, Besorgung, Pflichterfüllung ꝛc. Dazu: Die P-keit des Militärdienstes. Kinkel E. 266 ꝛc.; Solche Unpünktlichkeiten in der Besorgung der Journale dürfen nicht wieder vorkommen ꝛc.

* **Púnkt-um** (lat.), n., -s; -s (-e): Punkt (s. d), doch gew. nur noch: 1) als Interpunktionszeichen am Schluß eines Satzes. Claudius 1, 39 ꝛc.; P-e und Gedankenstriche. Auerbach Ab. 102. Daher als Bez. des Endes: Wenn einst der alte Knochenhauer | mit unserm NN. P. macht. Ausw. d. Lied. 254; Jetzt machte St. ein großes P. hinter diese Bemühungen. Stilling 4, 198; 134 ꝛc.; Und dann P.! Cham. 6, 143; Wir haben . . höchstens etwas Obst und Wein im Oktober und damit P.! Kohl A. 2, 221; Stilling 4, 4 ꝛc., ferner zur Bez. des Endgültigen, wogegen Nichts weiter zu machen ist: Du hast das Roß; Das ist genug! | Hier, P.! Cham. 3, 209; Der Junge soll gar noch nicht heirathen. P. Iffland 3, 1, 26; Und damit P.! Sch. 592b ꝛc.; Damit holla! Das Holla war immer das letzte P. vHorn rHD. 2, 265 ꝛc. — 2) adverbiell, z. B.: (s. 1): Das ist jetzt P. [ganz] aus und vorbei. Auerbach Ed. 156 ꝛc. und (nam. schwzr) = auf den Punkt (s. d. 1e), genau: Das ist Alles P. wahr. Gotthelf Sch. 28; Es ging ihnen P., wie ich gesagt. 379; G. 209; U. 2, 278; 296; 298 ꝛc. — 3) in ganz lat. Form des Ablat.: (In) puncto, mit abhäng. Genit. = im Punkt (s. d. 2a), z. B.: In puncto sexti, im Punkt oder in Betreff des sechsten Gebots, und dafür scherzh.: In puncto puncti, z. B.: JFalk G. 295. — -ür, f.: -en; -: 1) Chirurg.: ein in Etwas geführter Stich: P. der Harnblase ꝛc., s. auch: punktieren 1a. — 2) Buchdr.: P-en, P.-Spitzen, auf dem Deckel der Presse 2 Spitzen (an der P.-Schere), auf die der zu bedruckende Bogen Behufs des Registerhaltens befestigt wird, s. Franke Kat. 90 ff.; Karmarsch 1, 396; 3, 154 ꝛc.

* **Púnsch** (ind.-engl.), m., -es; -e; -: ein aus „fünf" (s. d., Anm.) Ingredienzien (Wein, Rum, Wasser, Zucker und Zitronen) bereitetes Getränk. G. 1, 279; Sch. 51b; 52a; Wein und Zitronen und Rack in der Weidtasch hab' ich und Zucker, | daß du mit wärmendem P. den erfrornen Alten erquickest. V. 2, 70; L. 12, 340; „Puntsch". 246 ꝛc., (vgl.: Mit einem Getränke, das sie Palepuntschen nennen, wird von starkem Branntewein, Citronensaft, Zucker und Rosenwasser unter einander gemischet. Mandelslo 19b; „Palepuntzen". 29a; „Salepuntzen". 24b ꝛc.). Mz. (zur Bez. verschiedner Sorten): Pünsche. Holtei Lammf. 1, 262. Zsstzg.: Ananas-P. König Jer. 3, 290; Champagner-, Rheinwein-P.; Schiffs-P. (bes. stark, ohne Wasser); Stahl-P. V. 4, 72 ff. (kalt angestellt und durch hineingetauchten glühenden Stahl erhitzt); Thee-P. Spielhagen Pr. 1, 21 ꝛc. — -en, intr. (haben): Punsch trinken. HSmidt Devr. 200; V. Br. 1, 145 ꝛc.; Sich be-p., in Punsch berauschen.

Púnt, Pünt ꝛc.: s. Punkt, Anm.

Púnze ꝛc.: s. Bunze u. Karmarsch 3, 169; 164; 2, 633.

Pūp, m., -(e)s; -e; Püpchen, lein; -: Magenwind, Furz (s. I. Pump, Anm.), vgl.: Wenn will ein böser Bub aus deinem Hause weichen, | so halt ihn ja nicht auf, laß ihn nur immer streichen. Olearius Ros. 37b; (Welchem ungefähr ein Wort durch die unterste Kehle entfiel. ebd.) — -en, intr. (haben): furzen. Droysen A. 1, 184; 2, 137 ꝛc., vgl.: piesen. 3, 23. — * -ille (lat.), f.; -n: (s. Puppe, Anm.): 1) Mündel. — 2) Augenstern (s. Kind 6a). — -ke, f.; -n: Bläßnörr (s. d.), Fulica atra. — -in: s. Puffin.

Púppe, f.; -n; Püppchen, lein; -n-: 1) zum Spiel dienende (menschl.) Figur: a) Spielwerk für Kinder, Docke (s. d. 2c), Spiel-, Dockel-, Kinder-P. ꝛc.: Fischart B. 117b; G. 14, 13; Kinkel E. 81; W. 2, 143; 5, 4; Luc. 6, 225 ꝛc., s. d ff., auch zuw.: eßbare P., so: Pfefferkuchen-, Zucker-P. ꝛc. — b) Marionette (s. d. und P-n-Spiel, -Theater), Draht-P. ꝛc.: G. 11, 27; 31, 15; Sch. 213a ꝛc. — c) Schachfigur, Schach-P. ꝛc.: Gökingk Lieb. 118; Mohnike Fr. 27 ꝛc. — Daran, nam. an a schließen sich Vergleiche und Fügungen, z. B.: d) Gradleibig wie die P-en. Freiligrath 2, 74; Gewachsen wie eine P. G. 9, 48, schlank ꝛc.; Steif wie eine P.; Er war doch ein starker Mann und der Herr nur wie eine P. [zierlich, schwach aussehnd]. Höfer B. 115; Ein süßes artiges Herrchen, ist geputzt wie eine P. und denkt auch so. Rabner 3, 26 ꝛc. — e) etwas zum Spiel Dienendes, Spiel-, Tändelwerk, Spielzeug ꝛc., von Sachen und Personen: Sei die P. eines erwachsenen Mädchens! komm . ., wenn sie pfeift (vgl. b). Leisewitz Jul. 14; Dem die heiligsten Gefühle der Liebe nur P-n waren. Sch. 209b; 732a; War ein Lingam in den Augen unserer Weiber ein bloßes Tändelwerk, eine P., womit sie spielten. W. 9, 123; Wir haben . . aus dem Weibe | bloß eine P. gemacht zu unserm Zeitvertreibe. 15, 207; 260; 17, 118 ꝛc. — f) etwas sehr Liebes, ein Ggstd. besondrer Vorliebe und leidenschaftlicher Neigung (vgl. Steckenpferd 2), von Sachen und Pers. (s. i): Glücklich ist Der, dem sein Geschäft auch zur P. wird, der mit demselben zuletzt noch spielt und sich an Dem ergötzt, was ihm sein Zustand zur Pflicht macht. G. 18, 164; Etwas, das von seinem ersten Entwurf meine Sorge, meine P., meine Unterhaltung war. Stein 1, 277; Wenn deine strafbaren Augen ihre sterbliche P. [statt des unsterblichen Schöpfers] suchen. Sch. 207b; Das Recht, eure P. und euer Steckenpferd nach Belieben zu putzen und zu reiten. W. 13, 63; 60 ꝛc. — g) wohl zu f (u. a) gehört die Wendung: Etwas über die — über alle — P-n lieben, loben = über Alles, über alle Begriffe, ungemein ꝛc. und dann verallgemeinert: Freisinnige und bis über alle P-n liberale Schriftstücke. Volksz. 9, 260 ꝛc.; ähnlich: Das geht bis in die P-n, sehr hoch hinauf, hat keine Grenzen. Oder sollte etwa (s. c) an die Figuren des Kartenspiels zu denken sein? — h) als verächtliche Bez. ohnmächtiger Bilder (s. d. 2e), z. B. der Heiligen (vgl.: Bilder-Dienst, -Sturm ꝛc.): Fleht' ich als Katholik | es von den P-n aller Hochaltäre. Thümmel 8, 85; „Poppen". Zinkgräf 3, 114; vgl. 1, 263 u.: Kram-P. Fischart B. 146b. — Ferner von Pers. gradezu, in versch. Sinne: h) (s. Anm.) = Kind: Sie hat die P. gewickelt. G. 5, 57; Wo sich am Püppchen (a) Püppchen hoch entzückt. 6, 78, Weihnachten als Kinderfest; Wie ihr . . zu den Püppchen hier | gekommen seid [sie geboren]. W. 12, 22; 199 ꝛc., s. i. — i) (s. h und f) als kosende Bez. einer lieben Pers., nam. für Kinder u. Frauenzimmer: Süße P.: war in solchen Fällen sein [Goethe's] Lieblingswort. Falk G. 22; Faust [zu Gretchen]: Liebe P.! fürcht ihn nicht. G. 11, 152 ꝛc. und bes. oft verkl.: Wenn ihr erst herauf, herum | durch allerlei Brimborium | das Püppchen geknetet und zugericht. 113; (Gutes, süßes, liebes ꝛc.) Püppchen! 1, 180; 6, 292; Heine NGd. 314; Michaelis 231; 15, 58 u. o., seltner: Es war so ein gar feines Pupychen. Weiße Kom. Op. 3, 355 ꝛc. So auch: Gold-, Perlen-, Zucker-P. — k) mit mehr od. minder hervortretendem tadelhaftem Sinn des Kindischen, Albernen, Tändelhaften, Aufgeputzten, Gezierten, Geckenhaften, Feigen, auch des Unselbständigen und Marionettenhaften (s. die vorangehnden Nummern und Dirnen-P.): So ein Püppchen von 18 Jahren will mir etwas abgewöhnen, einem Manne von gesetztem Charakter! Börne 2, 189; Da erschienen zwei abgeschmackte gezierte, hagere, blasse Püppchens, die sich einander Alceste! Admet! nannten [s. b]. 7, 215; Verfluchte P-n! | was quirlt ihr in dem Brei herum? 11, 101, ihr albernen Wesen, Meerkatzen!; Es thut wohl, endlich einmal auch auf eine Natur (s. d. 3c) zu stoßen, wenn man soviele P-n gesehen. Immermann M. 4, 206; Meine Frau hat ihre P-n fortgeschickt [ihre schnippischen, zu Nichts brauchbaren Dienerinnen]. Möser Ph. 1, 3; Die Frauen sind solche kostbare P-n! 176; Für Schönen, die den Zwang der ernsten Liebe scheuen, | taugt eine P. nur, die trillert, hüpft und lacht, | ein bunter Thor ꝛc. W. 3, 14; Wüßten die Gecken, die Würde der Mannheit zu schätzen, | . . die P-n [Frauen] sollten wohl bald bei uns [Männern] um Gnade flehen. 15, 122; Sokrates, der des Scherzens mit der albernen P. überdrüssig zu werden anfing. 22, 129 ꝛc. — 2) übrtr. auf P-n-Ähnliches: a) die Mittelstufe in der Metamorphose eines Insekts, z. B.: von Ameisen. Forster Br. 1, 224; Oken 5, 898 ꝛc. (s. Ameisen-Ei), bes. oft aber (auch außer naturgeschichtlichen Werken) von dem Gebild, in das sich die Raupe (s. d.) verwandelt (verpuppt) und aus der dann der Schmetterling (s. d. und Psyche) hervorbricht, eig. und übrtr., s. Chrysalide, Dattel, Kokon, Nymphe, ferner: P-n-Hülle, -Stand, -Zwang ꝛc.: Arnim 203; Börne 3, 96; Wie der ungeborne Schmetterling mit zusammengewickelten Flügeln in der steifen, starren P. gefangen bleiben. Devrient 1, 87; Das erste Flügelregen | des Falters in der P. Schoß. Geibel J. 124; G. 2, 32; Kohl Pet. 1, 221; Eine entzweifallende Rose, eine durchlöcherte P., ein sich ausspannender Schmetterling, der jene als Würmchen zernagt hatte, waren auf die Sarg-P. [die Hülle des Leibes, aus dem die Psyche ausgeflogen] gemalt. JP. 2, 139. Andre Zsstzg. z. B.: Insekten-, Schmetterlings-, Falter-, Schwärmer-P. ꝛc. und nach den einzelnen Insekten, z. B.: Ameisen- ꝛc., Admirals-, Bären-, Fuchs-, Kohlweißlings-, Libellen-, Schwalbenschwanz-, Todtenkopf-P. ꝛc., auch: Fenchel-, Perlmutter-P. ꝛc., die des Fenchel-, des Perlmutterfalters ꝛc.; Wolfsmilch-P. ꝛc., die des Wolfsmilchschwärmers ꝛc., ferner z. B.: Gold-P-n, goldglänzend; Gürtel-P-n, mit einem Gürtel um den Rücken; Menschengesichts-P-n, mit scharfeckigen Erhabenheiten, einer Menschenlarve ähnlich ꝛc.; Ganz-P., das Insekt ganz ein- und verhüllend, Ggstz. Halb-P. Campe. — b) die walzenförmigen Rohr- oder Schilfkolben. Adelung, — vergl. auch Mönch 4c. — c) im Felde aufgerichtete Garben, s. Docke 2a u. Mandel 2a und Anm.: P-n setzen, in der Lausitz = aufmandeln. FDWeber Term. 428b. — d) Fischer.: ein Bündel Binsen, Reiser ꝛc. mit daran befestigtem Köder zum Fang von Fischen, z. B.: von Aalen ꝛc. (Aal-P. od. -Quast ꝛc.; Quast (s. d. 2a) oder P-n vor das Wehr stellen. Brandenb. Fischerei-Ord. von 1574, s. Frisch 2, 77a ꝛc., vergl. puppen 2. — e) ein zum Messingbrennen benutzter zusammengeschlagner Klumpen ausgeglühten Bruchmessings. — f) Tabackshandel: s. Malotte. — g) Weber.: das Bündel oder die Partie der zu einem Kegelzuge eingelesenen Schnüre ꝛc.

Anm. Aus lat. pupus, Kind (s. Bube, Anm.), weibl.: pupa, Mädchen, P. (vrkl. pupilla = Pupille 1; 2), — vgl. auch in Bezug auf schwzr.: Das Püppi. Gotthelf Sch. 307 = Brustwarze, bei Stalder Bübbi. Diez 269. Vralt. Nbnf. Poppe, s. 1h, Popanz, Anm. und vgl. Popeia.

Zsstzg. außer zu 2a (s. d.), nach den versch. Insekten nam. zu 1a (was unbez. bleibt), auch übrtr., z. B. nach dem Stoff: Elfenbein- [1c], Holz-, Lappen-, Pfefferkuchen-, Porcellan-, Wachs-, Zucker-P. (s. u.) ꝛc., — nach Dem, was die P. darstellt [1a und b]: Hanswurst-, Harlekins-, Soldaten-P. ꝛc. und. [1c] Thurm-, Läufer-, Springer-P. ꝛc., ferner z. B.: Āāl- [2d]. — Bāde-: nackte Puppe, die gebadet wird. — Dēgen-: degentragende Puppe oder Person, z. B.: [1k]: Unsre Degenpüppchen. FMüller 2, 112. — Dírnen-: z. B. [1k]: Verkriech ich dann mich zitternd, ruf mich aus | als D. Tieck Makb. 3, 4 [„nenn mich die Puppe eines Mädchens". B. 302a; „schilt mich eine weibische Memme". Sch. 571a]. — Dóckel- [1a]. — Dónner-: nach Nemnich = Hirschkäfer, Feuerschröter (s. d.). — Drāht- [1b]: Marionette (s. d.), eig. und übrtr.: Der Doktor, der eine sehr steife dogmatische D. ist. G. 14, 33; Aus tausend D–en das einzige Wesen. Mörike N. 38; Sch. 205b; Verheirathet ihn an eine Dock' und D. V. Sh. 3, 352; Nur zu oft sind die Götter bloße D–en ihrer Priester. W. 18, 22 ꝛc. — Dréchsler-: Holz-P., oft als Bez. des Steifen. L. 1, 573, vergl.: Dreßler-P. Riemer G. 2, 87. — Físch- [2d]. — Gánz- [2a]. — Gāūkel-: gaukelhaft beweglich, z. B. der Treppenläufer (s. d.) und [1b]. — Gelénk-: Glieder-P. — Glīeder-: mit beweglichen Gliedern, sowohl [1a] als nam. [1b] ꝛc., s. Gliedermann: Eine G., um Kleider neuer Moden daran zu versuchen. Arnim 189; G. 29, 270; 32, 188; Jahn M. 98 ꝛc. — Góld-: 1) [2a]. — 2) [1i]. — Gürtel- [2a]. — Hálb- [2a]. — Hécht- [2d]. — Kámmer- [1k]: Sie kann, zu einem eiteln Kammerpüppchen zusammengeschnürt, sich . . zieren und trippeln. Lichtenberg 3, 342 ꝛc., vgl. Zier-P. — Kínder- [1a]. — Krām-: wie sie im Kramladen zu Kauf stehn und übertr. [1h]. — Ménschengesichts- [2a]. — Mōde- [1k]: Schöner als die Gruppen | gezierter M–n. V. 4, 48. — Pérlen- [1i]. — Sárg- [2a]. — Schách- [1c]. — Schlótter-: schlottrige Glieder-P. Waldau N. 2, 11. — Schrēi-: mit einem Mechanismus, die Puppe schreien zu lassen, ähnlich: Sprech-P., die einzelne Wörter spricht. — Spīel- [1a]. — Stēh-: Puppe, die steht od. unangelehnt stehn kann. — Theāter-: nam. [1b]. — Wáchs-: s. o.: So standen sie wie W–n [steif]. G. 23, 389 ꝛc. — Wásser-: Libelle (s. d. 2), Wasserjungfer. — Wíckel-: ein Wickelkind darstellend — [1b] ein solches selbst: Kinder von jedem Alter von der W. bis zum Flegeljährigen. Spindler Stadt 1, 48 ꝛc. — Zīer- [1k]: Ihm wäre mehr mit einer guten Wirthin als mit einer kostbaren Z. gedient. Möser Ph. 2, 79; 1, 5 ꝛc. — Zúcker-: s. o. und [1i] ꝛc.

Púppen: 1) intr. (haben): mit Puppen spielen. — 2) tr.: Fische mit der Puppe (s. d. 2d) fangen: Hechte auf dem Eise p. — 3) in Zsstzg. (s. d.) zu Puppe 2a.

Zsstzg. z. B.: Āūf-: puppenhaft aufputzen, bei Spate: aufpüppeln, in Mecklenburg: sich aufpumpeln ꝛc.; S. kuppeln 3. — Āūs-: mit der Puppe zu spielen aufhören, s. auch ent-p. — Ēin-: refl. [3]: ver-p., sich in die Puppenhülle einhüllen, zunächst von Raupen ꝛc.: Puppte sich | die Raupe ein. Schefer Laienbr. 213 ꝛc., im Partic.: Sich als eingepuppter Schmetterling durchbeißen. Tieck N. 1, 141; Rückert 6, 302 ꝛc., dann auch: Gleich einer Raupe hatte sie sich eingepuppt. Prutz DM. 1, 2, 541; Daß sie den Teppich . . erfaßte, sich schnell in ihn einpuppte. Brentano Wehm. 148 ꝛc.; Um dich in platon'scher Liebe | Hirngespinnsten ein-zu-p. Platen 3, 168 ꝛc. und dann auch tr.: Die Musik . . hat mich so umsponnen und eingepuppt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 398; Seinen geistigen Gehalt aus einer Form zu erlösen, worein er durch jene metrischen Verdeutschungen dergestalt eingezwängt und eingepuppt worden. Minckwitz Hom. Vorrede. — Ent- [3]: im Ggstz. zu ein-p., ver-p., — von der Puppenhülle losmachen, eig. und übrtr.: Der entpuppte Schmetterling. Gutzkow R. 6, 5; Grün Gd. 257; JP. 43, 161 ꝛc.; Wie der Ungarische Dichtergeist die Fessel fremdländischer Formen abgestreift und aus der Hülle der Nachahmungen sich entpuppt hat. Carriere (DMus. 1, 2, 210); Wie frömmelnde Richtungen sich oft weltlich e. Gutzkow R. 5, 72; Eine zum jämmerlichsten Egoismus entpuppte Politik. 7, 490; 4, 399; 5, 113; Das Versailles . ., zu dem sich ihre alte räucherige Stadt auf einmal entpuppt hatte. Prutz Musik. 1, 13; Lit. Tasch. 2, 253; Sich aus Klerikern in rothglänzende Leutenants e. Schücking Sph. 12 ꝛc.; Entpuppung. Auerbach Dicht. 2, 181; Gutzkow R. 7, 339; Schefer Laienbr. 133 ꝛc., s. ver-p. — Herāūs-: durch Einhüllung ꝛc. (s. ver-p.) herausputzen: Gesehn, wie aus einer jungen, schönen Frau ein Ding, fast ein Ungethüm sich herauspuppte. Gotthelf G. 192. — Ver-: ein-p., z. B.: Die Raupen ver-p. sich. G. Sch. 3, 33; Schubert Nachtſ. 82; Tschudi Th. 77 ꝛc.; Ein Officier, wenn auch verpuppt in einen Fischer. Goldammer Litth. 21; Wer ein Kind so spöttisch verpuppt gesehn [s. heraus-p.]. Gotthelf U. 2, 164; Den ganzen Winter lag die schöne Flußnymphe im Eise verpuppt. Ihre Entpuppung ꝛc. Kohl Pet. 1, 39; 2, 92; Verpuppt in eine fast puritanische Kleidung. Paalzow Th. 1, 115; Die schwerfälligen Abhandlungen . . ver-p. sich in kleine, witzige Dialoge. Prutz GschTh. 50; W. 21, 180; Du in eine . . Spießbürgerlarve durch dein Schicksal Verpuppter! Zschokke 8, 250 ꝛc.; Verpuppung. Monatbl. 1, 218 ꝛc.

Púppenhaft, a.: puppenartig, puppisch.

Púppern, intr. (haben): in rascher, unruhig zitternder Bewegung sein, zunächst und gw. vom pochenden Herzen: Auerbach D. 1, 256; Nun wird den jungen Leuten schon das Herz im Leibe p. vor Erwartung. ChGSchütz Wolf 129 ꝛc., vgl: Das poppernde Mädchenherz. vHorn rhD. 2, 246; Immermann M. 1, 60 ꝛc., (verkl.) pöpperlen. Auerbach Leb. 3, 31; Das Herz pfopfert mir. Schm. 1, 323 u. imperf.: Es pfupfert. Auerbach D. 2, 368; 519 ꝛc., — auch: So p. Herz und Steiß. B. 21b; Was ihr die Hose niedlich steht! und was der Frack ihr puppert! Prutz Woch. 116 ꝛc. — Zunächst Tonw., vgl. bobbeln (und beben); Schm., Schwäb. W. 80 und Bernd 224, auch puffen 1c.

Púppisch, a.: puppenhaft: P. klein. G. 2, 204.

* **Pūr** (lat.), a.: rein (z. B. veralt., iron.: Bauren-p. wie ein Schindmesser. Fischart Garg. 136a), lauter (s. d.), z. B.: 1) = ungetrübt, unvermischt ꝛc.: P–e, lautre Wahrheit. Fichte N. 25; Wein | in p–em Golde. G. 1, 131; Der rechte Spiegel, rein und p. Rückert 1, 310; Sie sind die p–e Natur (s. 2). W. 15, 8; Wein, den sie noch nicht p. vertragen konnten. Luc. 1, 325 ꝛc. — 2) (s. 1) = bloß (s. d.), Nichts als ꝛc.: a) als Ew.: Ihr Wald . . | ist p–er, p–er Schneiderscherz. Claudius 3, 21 und G. 2, 240; Aus p–er Neugier, p–er Schaulust. Prutz GschTh. 373; Der sich ein Haus aus p–em Quecksilber gebauet. Sch. 109b; W. 23, 137; P–e Sophistereien! 143; P–e, platte Schmeichelei. Luc. 4, 89; Ein p–es Spielwerk. 359; 6, 80 ꝛc. Selten nach lat. purus putus als Verstärkung: Einen so puren puten Antiquar als Vettori. L. 8, 147. — b) als Adv., bes. oft vor Präpos., vergl.: Aus p–er Neugier und: P. aus Neugier ꝛc., doch auch: Daß die Gräser sich p. der Zahnsticheln bedienen dürfen. Döbel 3, 46a; So ganz p. spaßhaft sind diese Späße nicht. G. 6, 333; Ich halte sie mir auch p. deßwegen. Sch. 117b ꝛc. und verstärkt: P. lauter Gold. Opitz 1, 94; Weidner 5 ꝛc.

* **Pürée** (frz.), n., –s; –s; (eig. f.; –s): Kochk.: „Fleisch, Gemüse, Fisch ꝛc., welches fein gehackt oder gestoßen durch ein Sieb gestrichen wird". Scheibler Kochb. 11; Gutzkow R. 5, 461 ꝛc. — **Püren**: s. purren.

* **Purg-ánz** (lat.), f.; –en: Abführmittel. G. 7, 134; Zinkgräf 1, 249 (s. Schornsteinfeger). — **-atōrium**, n., –s; 0: Fegefeuer, auch ital.: In Dante's Purgatorio. G. 22, 396. — **-īeren**, tr., refl.: reinigen, z. B.: Wie Silber wird purgieret. Ps. 66, 4; Sich (vor Gericht durch einen Eid) p.; Die Hunde fressen Gras, . . damit sie sich selbst aller schädlicher überflüssiger Feuchte p. Ryff Th. 11 ꝛc. und so nam. (weßhalb im Übrigen veraltend) tr. u. intr. (haben) = laxieren (s. d).; Zur Hinterthür auspurgiert. Fischart (Wackernagel 3, 467[8]); Garg. 192a ꝛc.

* **Pur-isicīeren** (lat.) tr.: reinigen, säubern. — **-isikatiōn**, f.; –en; –s; Purificierung. — **-ísmus**, m., uv.; -ismen: (o. Mz.) Streben, die Sprache rein von allen ausländischen Einmischungen zu erhalten (nam. mit tadelndem Nebensinn: solch übertriebnes Streben) — und (mit Mz.) aus solchem Streben hervorgegangne Wortbildungen, — zuw. (pleonastisch): Sprach-P. W. Luc. 5, 183. — **-íst**, m., –en; –en: ein dem Purismus Huldigender, vgl. „Reiniger". G. 33, 60. — **-itāner**, m., –s; uv.; -: Presbyterianer, dazu: Puritanisch, a. und: Puritanismus m., uv.; 0.

Púr-lapaus: s. Burr 1. — **-pel, per** ꝛc.: s. Purpur, Anm.

* **Púrp-ur** (lat.), m., –s; (–e); -: 1) bei den Alten eine glänzende dunkle Farbe, wie sie aus dem Saft der P.-Schnecke bereitet wurde, mit versch. Schattierungen, z. B.: Das Schiff durchschnitt der Woge P. Platen 4, 279; Wo der Azur der Luft in den grünlichen P. des Meeres zu zerfließen schien. W. 18, 13 ꝛc. (s. grünpurpurn), bes. oft, u. so nam. im heutigen Gebrauch, von einem glänzenden (dunklen) Roth, s. G. 39, 49, vgl. Scharlach, Karmesin ꝛc.: In P. pranget der Abend. Cham. 3, 272; Der P. der Wangen. Forster It. 1, 228; Ihr P. sticht den Glanz des Schneckenblutes hin. Lohenstein Ros. 96; Jungfräulicher P. überglomm ihre edlen Züge. Scherr Sch. 1, 276; Mit ihrem P. eine Mohrenpflaume. Seume Gd. 15; Der Lippen P. W. 11, 275 ꝛc. u. adjektivisch (s. purpurn 1 und Gold, Anm.): Wenn die strömenden Stellen grün aussehen, so erscheint die nächste Gischt leise p. gefärbt. G. 26, 121; Aller Schaum und Dunst war licht-p. 128 ꝛc. und als sächl. Hw.: Daß das alte P. ins Gelbliche fiel. L. 11, 224. — 2) etwas von P.-Farbe (1), z. B.: Dichtlaubig, schwer von reifem P., | stand der ambrosische Lebensweinbaum. V. 3, 85, vergl. P.-Traube ꝛc. u. nam. oft = P.-Gewand ꝛc., z. B.: Bedeckt die Bänke mit rothem P. Schaidenreißer 43b [10. 352] ꝛc. und zumal als Tracht der Fürsten und Vornehmsten (s. G. 37, 258): Einen, sich in oder mit P. kleiden, z. B. Bibel; Der P. des Königs. Hohel. 7, 5; P. tragen. 1. Macc. 11, 58; Den P. an-, ab-legen; In P. prunken. Cham. 3, 321; Den königlichen P. zu erkämpfen. Geibel Rod. 12; Den Pöbel | in P. und im Fries. Gotter 1, 280; Als wäre sie für den P. geboren. Gutzkow R. 2, 377; Das Blut der Fiesker fließt nur unter dem P. gesund. Sch. 172a; Durch den P., den er trug, selbst Fürst der römischen Kirche [Kardinal]. 921a; 806a ꝛc. Meist als Stoffname o. Mz., doch auch z. B.: Die Pracht koïscher P–e. V. H. 1, 284. — 3) Zsstzg. z. B.: Vom Abend-P. überflammt. Geibel 211, s. Abendroth; Gold-P., ein zum Färben von Glasflüssen und für die Porcellanmalerei hochwichtiges Pigment, welches im Allgemeinen durch Mischung einer starkverdünnten Goldauflösung mit Zinnsolution in Gestalt eines braunen oder rothen Niederschlages erhalten wird ꝛc. Karmarsch 2, 189 ꝛc.; Phönizin-Schwefelsäure, früher Indig-P. genannt. 301 [eine Auflösung von Indigblau in nichtrauchender Schwefelsäure]; Kardinal-P. G. 37, 257 (s. 2 am Schluß); Der Lebens-P. [das Blut] stockt. Haller 56; Meer-P. (s. 1 am Anfang und meerpurpurn) ꝛc. — **-urhaft**, a.: purpurartig, -roth, purpurn: Noch blühen p. | meine Rosen. Tiedge 2, 44; Die p. gefärbten | . . Morgenstunden. Ep. 1, 75. — **-urisch** (⏑–⏑), a.: purpurhaft: Die p. angeglühten Wolkenschichten. Keller gH. 4, 276; Mörike N. 123; Seinen p–en Mantel. Schaidenreißer 88b [„Den purpurnen Mantel". V. Od. 21, 118]; In den Wangen springt p. (⏑–⏑) Blut. Sch. 4a; 8b ꝛc., auch: Röthet ihn der Morgen purpurlich. König Leb. 2, 208. — **-urīt**, m., –en; –en: versteinerte Purpurschnecke. — **-urn**: 1) a.: (bei Verlängrung um eine Silbe bei Dichtern auch zuw. mit hervortretendem Nebenton der 2. Silbe): purpurhaft (s. d. und d. Folg. und Purpur 1, am Schluß): P–e Gewänder, Mäntel, Lippen, Wolken (Kinkel E. 299), Gluth (Stahr Rep. 3, 107); Eos . . streut aus voller Hand | p–e (–́⏑) Blumen. G. 10, 310; Damals war so sonnengoldig (s. d.) | und so p. mir zu Muthe. Heine Rom. 238 (vgl. rosenroth); An p–em (⏑–⏑) Rosenblatte. Platen 2, 349; Prutz W. 61; Morgenroth . ., röthe | mit p–em (⏑–⏑) Kusse Hain und Feld. Sch. 9a; Dianens Lippen | sind weicher nicht und p–er (–⏑⏑). Schlegel Sh. 2, 174; P–e (–⏑⏑) Wogen. V. 3, 31 v. 24 und Vogt Oc. 1, 10 ꝛc., vgl.: Unter ihrem grün-p–en Gewölbe. G. Zelt. 1, 153 (s. über den grünen Schatten und Schimmer des Purpurfarbigen nam. G. 37, 39 § 78); Schöne Gewand' . .

meer=p–e (⏑⏑–⏑⏑). V. Od. 13, 108; Th. 15, 125 ꝛc., nach gr. ἁλιπόρφυρος (vgl. grün=p., viell. aber auch nur die Farbe nach der Meerschnecke zu bez., vergl. ngr. ἄλικος = roth), ferner: Violett=p. G. 39, 49; W. 16, 100 ꝛc. — 2) tr. (refl.): a) mit Purpur färben (vgl. röthen ꝛc.): [Das Opfer] purpurt dir des Quells Krystall. JfBehr (Matthisson A. 9, 33); Messer, vom Blute gepurpurt. Jacobs Verm. 2, 7; V. Bion 1, 27; Ov. 2, 349; Myth. 1, 282 ꝛc. — b) mit Purpur bekleiden, gew. nur im Partic.: Die gepurpurten Machtgebieter. H. 1, 89 ꝛc. — c) selten intr. (haben): purpurn glänzen: Weil nicht die Röthe der Gesundheit auf ihren Wangen purpurte, s. Campe. — Zsstzg. z. B.: Be=: gw. st. des Grundw., z. B.: a) Die untergehende Sonne, durch zerrissene Wolken den Berg b–d. G. 33, 267; Ein fliegend Blatt, | das, mit welchem Rosenfinger! | Wer bepurpurt hat. H. 15, 157; Matthisson 134; 193; A. 1, 221 (Brockes); 11, 111 (Küttner); CRudolphi NGd. 194; Salis 34; Scherr Pilg. 2, 87; Die Hände ganz bepurpurt, | gefärbt vom Morde. Schlegel Joh. 2, 2; Cäs. 3, 1; W. 26, 60 ꝛc. — b) Bepurpurter Verbrecher! Alringer D. 339; H. 4, 149; Ich verlasse die Bepurpurten; mit diesem Halbnackten spreche ich. W. 17, 182; Luc. 5, 120 ꝛc. — Ent=: des Purpurroths berauben, das Purpurne entfärben: Deinen entpurpurten Mund. W. — Über=: Soll's [das Blut] ü. gleich den Altar. V. Ar. 3, 54; Indem .. das Morgenroth | den Aufgang überpurperte. Zachariä Hint. 70 ꝛc. — Um=: Eine von der Abendsonne vergoldete und umpurpurte Einsamkeit. Waldau N. 2, 180. — Ver=: Mit Schminke sich verpurpern und bekreiden. Logau 1, 5, 32 (s. Anm.) ꝛc.

Anm. Aus gr. πορφύρα, lat. purpura (s. Eppendorf 125 ff.) — goth. paurpura, ahd. purpura, f., mhd. purpur, purper, m. u. so Nhd. neben: Purpur, auch: Purper. Gellert 1, 60; Kl. Od. 2, 52; Lohenstein Ros. 49; 78 ꝛc. und so auch in der Ableit., nam. das Zeitw.: purpern. Hölty 49; Monatbl. 1, 572; 575a ꝛc.; bepurpern. Brückner 217; Falk Mensch. 121; Lohenstein Soph. 93; Ros. 97; Oehlenschläger Gd. 265; Ramler 199; Sch. 564a; Uz 2, 79; W. 34, 279; Luc. 3, 274 ꝛc.; Die Rose .. entpurpert ihre Wangen. Lohenstein A. 1, 1429 ꝛc.; Ein Mädchen, mit den jungfräulichen Rosen der Bescheidenheit überpurpert. Schlegel Sh. 7, 188; Verpurpern, s. o. und (mundartl.) Purpeln, pl. = Masern, Rötheln (als Hautkrankheit).

Púrr!: s. burr. — **-e**, f.; –n: Krabbe. — **-en**: 1) intr.: a) (mit haben): den Laut „purr" oder ähnliche hören lassen (s. burren, Anm. u. schwzr. pfurren), z. B.: Schnurren und p. [von unwilligen Pers. = brummen ꝛc.]. Luther 1, 219b; 4, 128a; 141b; Wie es der Katze (s. d. 1b) eigen ist, zu p. Forster Br. 1, 586 ꝛc. und von manchen Vögeln: Das zärtliche P. und Spitzen, Schnalzen und Glucksen. Gartenl. 9, 248b; Da p. und gurren ja noch die Tauben. Gutzkow Z. 1, 18; [Der balzende Birkhuhn] purrt | und er kurrt. Laube Br. 53; Dem p–dne [Feld=] Huhn. 114 ꝛc., s. b. — b) schwirrend fliegen (mit „haben", wenn es sich um den Ton —, mit „sein", wenn es sich um die Fortbewegung handelt), s. burr 2 die Bsp. auch in Bezug auf Zsstzg. — 2) tr.: (niederd.) a) mit etwas Spitzem, das man hin u. her bewegt, in Etwas stören (vergl. grübeln 2, petern 2, pulen ꝛc.), dann auch: Einen oder Etwas (z. B. das Feuer durch Schüren) erregen, anregen, Einen nicht in Ruhe lassen (s. b) ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 379; Schütze Holst. 3, 246 ꝛc. und z. B.: [Der Heizer] nimmt sein Geschirr und stocht und purrt. Freiligrath Ça 29; Purrt eine Flieg' ihm an der Nase (1b). Göckingk 3, 163; Ich .. lasse mich | von Niemand lange p. [zerren, vexieren ꝛc.]. 129; Besser, daß die Laune mich allein, | als gar durch mich auch Andre purre. 1, 168; Von Mücken wird man dann gepurrt [gestochen, so daß man nicht einschlafen kann] | und wälzet sich im Bette. V. 3, 93; Wie der Kobold .. an der Wanduhr stellt und purrt. 4, 152; Jeder Wicht, der stört und purrt, | wird abgeschnurrt. Ders.; Erst eben gelange ich zum flüchtigen Schreiben und schon purrt er [läßt er mir keine Ruhe und verlangt], ich soll wiederkommen. HVoß JP. 29 ꝛc. — b) (s. a) Schiff.: die zur Ablösung der Wache best. Mannschaft wecken. Bobrik; [Wir wurden] zur Ablösung der Wache „gepurt". Gartenl. 9, 63a ꝛc.; auch: Die Mannschaft zum Schaffen [Essen] p., durch Läuten ꝛc. zusammenrufen. — c) Zsstzg. nam. zu a, z. B.: Einen an=p., anstacheln, anregen zu Etwas. Kurz 3, 185b ꝛc. u. o. Obj.: Die Sache scheint einschlafen zu wollen, ich muß mal wieder an=p., sie aufs neue anregen ꝛc.; Ein verstopftes Loch auf= oder aus=p.; Das Feuer auf=p., schüren; Die Wache auf=p. [b] ꝛc.; Mit dem Feuerhaken das Feuer um=p. ꝛc.; Etwas ver=p., als Ggstz. zu auf=p. = verstopfen, versperren; Einem ein Loch (s. d. 3) oder allgm.: Etwas ver=p. (vergl.: verhefteln, vermachen, verriemen ꝛc.), auch: Etwas ist verpurrt = in Unordnung gebracht, verwirrt, z. B.: Es heißt, den Pol und Gegenpol ver=p. | des Galvanismus in der Poesie. Baggesen 4, 81. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der purrt, — auch: etwas zum Purren Dienendes, nam. in Zsstzg.: Pfeifen=P., Pfeifenräumer (s. d.). — **-ig**, a.: zum Purren geneigt, unruhig, kurrig (s. d. und porrisch): Ruhig, stille, selten p. Baggesen 5, 146.

Púrsch ꝛc.: s. Bursch. — **Pürsch** ꝛc.: s. Birsch.

Púrz, m., –es; –e: der Fall, Sturz, Purzel: Kaum ward es hell, so entsprang er dem P. Baggesen 5, 61. — **-el**: 1) m., –s; uv.; –chen; =: a) ein abgestumpftes kurzes Ding, nam. ein kleiner, raschbeweglicher und possierlicher, koboldartiger Kerl ꝛc. (s. Bernd 224; 210 und Putz I): P. wird, wie im Niedersf. Purrel [s. Brem. Wörterb. 3, 379], Einer genannt, der kurz und dick mit jeglichem Ende oben zu sein scheint. V. 2, 205, als Anm. zu: Den Ausbund drolliger P. 70, vgl.: Einen lächerlichen, kleinen Wurzelburzius .., ein Alraunchen. Arnim 93; purzelig, P.=Alp ꝛc. u. b. — b) s. a; Kobold (s. d. 2) schießen, P.=Baum, =Bock ꝛc. = Purz (s. d.), ein sich überstürzender u. überschlagender Fall: Einen P. machen, schießen ꝛc., s. auch 2. — c) = Bürzel (s. d. I), z. B.: Dann tischte sie Amseln | auf mit verröſteter Brust und Täublein ohne den P. V. H. 2, 205 ꝛc., häufiger mit Uml., z. B.: Pürzel, Schwanz der Sauen [s. Leier 7]; wenn sie ihn ringeln, sagt man, sie pürzeln. Laube Br. 279 ꝛc.; Bürzeln, den Bürzel in die Höhe tragen. Falke 1, 164, auch: Den „Pirtzel" [der zahmen Sau]. Luther 8, 116a ꝛc. — d) ältre Bez. einer Krankheit bei Menschen und Pferden (= „Hautwurm". Falke), s. Grimm 2, 553 ff. — 2) n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge=: das Purzeln (s. 1b), z. B.: Rauschelig mit G. | hinplumpst das ganze Chor. Hungari 2, 293; Haut's Bäumlein in die Wurzel | umfällt's mit G. Rückert 1, 418 ꝛc. — **-(e)licht**, a.: in der Weise eines Purzels (1): Es giebt in der Literatur wie in der Gesellschaft solche kleine, wunderliche, purzliche Figuren. G. 29, 352 ꝛc. — **-eln**, intr.: 1) (sein): sich überschlagend mit Geräusch um=, nieder=, hinfallen: Zu Boden, auf den Boden (Hackländer Hdl. 1, 68), zur Erde (Görner Kind. 2, 43), in den Staub (Kohl Irl. 1, 262) ꝛc., von der Treppe, hinten und vorn von den Schiffen (Streckfuß Rol. 10, 50) ꝛc., über Jemand (FMüller 1, 120), über einander (wie Kraut und Rüben) (Auerbach Ab. 230; G. 9, 114; Grabbe Hann. 86; W. 34, 256), kopfüber (Heine Rom. 123; Kohl A. 1, 14), durch einander (Hackländer Nam. 1, 267) p. ꝛc.; Stolpern und p.; Kippen und p. Alexis H. 2, 1, 96; Stürzen und p. Luther 4, 540b ꝛc.; Er ist durchs Examen gepurzelt; So schimpflich purzlen .. | der stattlichen Kaufherrn etlich Paar. Rollenhagen Fr. 154, im Bankerott ꝛc.; Einer nach dem Andern purzelt auf die Welt .. und geht wieder ab. Rahel 1, 67 (vgl.: Heut ist mein Purzeltag, heut bin ich hier auf die Welt kommen. Auerbach Ab. 280), auch mit sachl. Subj., nicht bloß: Dort purzelt der Koloß. Streckfuß Rol. 15, 55 ꝛc., sondern auch, z. B.: Selbst in heftigster Aufregung und im zornigen Muthe purzelten und stürzten seine Worte nimmer unordentlich durch einander. Arndt Stein 62; Als .. das Porcellanservice zu Boden purzelte. Heine B. 19; Die Rente, welche .. schon 2 Procent gefallen war, purzelte noch 2 Procent tiefer. Lut. 1, 165; Chöre, Arien ꝛc. stolperten, ja purzelten durch einander. Zelter 3, 357 ꝛc., daneben: Burzeln (Fischart Garg. 3), bürzeln (257a), porzeln (s. u.). Zsstzg., vgl. die von fallen, stürzen: Die Treppe, die ich in raschem anapästischem Maß abpurzelte (s. nieder=p.). Tieck 3, 7; Für daher=p. sagt man in gleichem Sinne herboßeln. V. 2, 205; Durchs Examen dúrch=p.; Weil sie [die Ehrenpforte] einpurzelte. JP. 1, 26; Sie purzelten immer über einander her. Riemer G. 2, 73; Das Hemmende der überall rechts und links hin=p–den Vorwörter und Flickpartikeln. Knebel 1, LII; Satanas .. | purzelte so von dem Himmel herab in die traurige Hölle. Baggesen 2, 270; Börne 2, 342; Den Berg hinab=p. Paalzow Th. 3, 164; Hinabporzeln. Schaidenreißer 66a; Apollo kömmt herangepurzelt. Hölty 92; Wie sie die Nuß aufknackte, purzelte eine Menge von Baumeistern heraus. W. 1, 247; In die Wassergräben hinein=p. Hackländer Stillſt. 1, 37; Sie p. kopfüber im Zimmer herum. Heine Lied. 22; Die Treppen herunter=p. G. 23, 234; Prutz Mus. 1, 68; Daß er herunterporzelte. Weiſe Erzn. 69; Wenn Einer einen Fehltritt thut und mitten aus der Scene hinunterpurzelt. W. Luc. 1, 141; Nieder=p.; Schlägt ihn .., | daß sich Dieser dreimal überpurzelt. Gerhard W. 140; Er überpurzelt fast. Reithard 58; Sonst purzelt am End' er noch um. Baggesen 2, 198; Döbel 2, 169b; Wenn das Geldstück umgepurzelt war. Keller gH. 4, 403; Um= und um=p. Bettine 1, 218 und tr.: Ein Maikäfer müsse ... sein ganzes System um=p. 329 ꝛc.; Wieder zurück=p. Börne Par. 1, 168; Daß er hinter sich zurückporzelte. Melissus Salinde 154 ꝛc — 2) mit Uml.: pürzeln (mit haben): s. Purzel 1c; Daß sie [die saugenden Lämmer] mit den Schwänzen lustpürzelten. Goltz 2, 18, den Schwanz in wähliger Lust zitternd bewegen ꝛc.

Pūs! interj. und f.; 0: Lockruf und Bez. für die Katze (s. d. 1a), auch: Die Puse. Adelung; Bernd 225 und vrkl.: Das „Pußchen". W. 2, 24.

Anm. S. engl. puss und Brem. Wörterb. 3, 381. — Das ebend. erwähnte Puse, pudendum muliebre, erinnert an lat. pusa, Mädchen, vrkl. pusiola, entspr. dem männl. pusio, Knabe (nam. auch zur Päderastie dienend, wie: Puseron. Luther 8, 217a; 5, 283a ꝛc.) und pusillus, klein, vgl.: Der mich Pusillen und Kind auf seinen Armen hat in und aus der Schule getragen. SW. 56, 122; Dann will ich .. | freikaufen dich zu meiner Liebschaft, Puselchen. V. Ar. 1, 413, in Mecklenburg ꝛc. (mit zwei weichen ſ) Pusselchen, vergl. ebenso: Pusseln, intr. (haben): in kleinen Arbeiten, die aber andauernde Thätigkeit in Anspruch nehmen, sich beschäftigen und umthun (s. Sanders Krit. 2, 133 und bosseln), z. B.: Die Zeichnung, an der ich schon so lange pussele. G. Stein 1, 93; Ein bischen zu pusseln giebt es doch, so daß die Langeweile nicht zu sehr drückt. Niebuhr Nachg. 129; Während die liebliche Herrin immer in den prächtigen Räumen umherpusselte. Volksz. 9, 108 ꝛc. — Davon vrsch.: „Pusle" mich doch! Matthisson A. 7, 136 (vStamford) = küsse!, vgl.: Pusse das Patschel! Günther 1000 ꝛc., s. Buß — Über pusereinen (HSachs G. 1, 240), s. Bussard, Anm.

Púſchel, m., –s; uv. — f.; –n; =: s. Büschel, Anm., z. B.: Die P–n an dem türkischen Schlafrock. Mügge NLeb. 1, 86; Gerson's Modezeit. 2, 311b ꝛc.; An der Mütze einen Püschel. Tieck 10, 26; N. 7, 60 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): muscheln (s. d. 1) und dazu: Die Heimlichkeit und das Gepuschele unter der Hand. Immermann M. 3, 289 ꝛc.

Púſs ꝛc.: s. Pus, Anm.

Pūſt, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; 0: volksth. = Hauch, Athem: Liebten und fürchteten „in einem Puhst" [zugleich]. Goltz 3, 173; Zu Puhst [Athem] kommen. 184; Sobald sie nur erst wieder „bei Puhste" ist. Holtei Nobl. 1, 229; Daß uns beinah die Puhste verging. Lammf. 1, 19; Da kommt die Puhste in Zug und 's pfeift nur so. Laube DW. 5, 30 ꝛc., s. pusten.

* **Púſtel** (lat.), f.; –n; –chen; =: Eiterblase: Wenn sich das Bläschen zur P. umgewandelt. Bock Diagn. 594; Sein Gesicht ist Nichts wie P–n, Finnen ꝛc. Schlegel Sh. 7, 90; Die Haut=P–n. Kohl Pet. 1, 248; Die Impf=P–n [nach dem Impfen der Blattern]. Landwirthsch. Zeit. (55) 427a.

Pūſten, intr. (haben) und tr.: mit starkem Hauch blasen (s. d. 1 u. 2), z. B. mit persönl. Subj.: [Sie] pauschten die Backen und bliesen und pusteten. Baggesen 3, 244; G. 12, 295; Gutzkow (DMus. 1, 1, 448); Heine Reis. 2, 89; Prutz Mus. 3, 106; V. 2, 155 ꝛc., auch: In die Hände (Auerbach Leb. 2, 290), sich den Goldstaub ins Gesicht (Fouqué 8, 33), aus einem thönernen Pfeifenstummel Seifenblasen (Gutzkow Z. 9, 225), den Kaffe kalt (Görner Kind. 1, 6) p.; Pusterich, ein Götzenbild, | .. pustet über klar Gefild | Wust, Gestank und Grauen ꝛc. G. 6, 168; Ich will Dir 'was p. (s. husten) ꝛc.; von Thieren, z. B. von Katzen. Keller gH. 1, 256; Pferden. Waldau

R. 2, 218; Schlangen. Linck Schl. 59 ꝛc., auch: Ihre Lungen pusteten. Alexis H. 2, 1, 96 ꝛc. u.: Der Ofen (6), die Bälge (Roquette H. 41; 140) die Lokomotiven (Waldau R. 2, 340) p. ꝛc. und unpers.: Warum im Schlott es pustete und stöhnte. Alexis H. 2, 1, 71 ꝛc.

Anm. P. „grobes, deutsches Wort" (G. 6, 168) —, „in breiterer Ausspr. pausten". V. 2, 222 (s. aus-, ver-p.), vergl.: pfausen, pfausten. Schm. 1, 323, s. fauchen, bauschen, bausen, Baus- und Pausback ꝛc., gr. φυσάω ꝛc. — Dazu Püster, m., -s; uv.: 1) Blasebalg. V. 2, 222; Tieck 10, 186 ꝛc., nam.: [Puder-]Püster. JDMichaelis 101; Zachariä 1, 42 ꝛc. — 2) ein Götze der alten Deutschen. JGMüller Lind. 2, 300; Rabner 2, 27; „Büster oder Büsterich". JGJacobi 2, 64; Püstrich. G. 12, 295 [Teufel]; Pustrich. 3, 114; 6, 168 ꝛc. — Dazu: Der püsternde Palg. V. 3, 3 ꝛc.; pustern, s. auf-p.

Zsstzg. s. die von blasen, athmen, schnaufen ꝛc., z. B.: Áb-: Den Staub a. — Án-: Das infame Ding, wie so heiß es mich angepustet hat. Droysen A. 2, 123; Das ausgepustete Licht wieder a. — Ǘf-: Dann pustete er und sträubte sich auf wie ein Truthahn. LBüchner Leb. 14 ꝛc., vgl.: Pustere dich nicht auf! Rahel 1, 455. — Ǘs-: Daß er nicht die große Flamme aus-zu-p. versuche, damit das kleine Talglicht ein wenig heller leuchte. Mendelsf. Bartholdy Reis.; Die Fackel a. Schwegler (47) S. 51 ꝛc.; Ein Ei a. ꝛc.; Die Teufel fingen sämmtlich an zu husten, | von oben und von unten [farzend] aus-zu-p. G. 12, 228 ꝛc. Vgl.: Paustest du mit vollem Rachen Donner, Blitz und Hagel aus. Schottel 979. — Be-: Eine Wunde, die Gesichtsrose b., s. bereden 1e. — Hêr-: Er pustete aus seinem Waldhörnchen den abgebrannten Cigarrenstumpf heraus. Keller gH. 2, 30; Daß der Nordwind nicht hineinpuste. Alexis H. 2, 3, 199 ꝛc. — Lōs-: „Siehst du", pustete [brach pustend] der Leutenant los. Goltz 2, 429 ꝛc. — Um-: Er ist so schwach, man kann ihn um-p. ꝛc. — Ver-: intr. u. refl.: sich verschnaufen; von der Erschöpfung sich aufathmend erholen: Nicht um aufzuhören, sondern um zu v. Alexis H. 1, 2, 376; Alle, die von ihrem ersten Schreck verpusteten. 2, 1, 131; Sich zu v. 133; Ihr Pferd .. v. zu lassen. JGMüller Lind. 3, 28 ꝛc., vergl.: Bis die Zuhörer sich verpaustet. Möser Ph. 4, 100. — Wég: Ich puste es weg. Sternberg BrM. 6 ꝛc.

Pūt: 1) a.: s. pur 2a. — 2) interj.: Lockruf für Hühner. Alexis H. 1, 2, 390; Monatbl. 1, 435b ꝛc., vgl.: Die Weibchen [der Truthühner] lassen nur den Ton p. hören, daher nennt man sie auch Puter und ruft sie p., p. Oken 7, 617 (s. engl. pout), auch: Wie man eine Henne lockt: putt, putt! Freytag DW. 305; Bernd 225 ꝛc., was aber auch Geld bez. (etwa als des Lockenden?): Wie steht es denn damit, putt, putt? indem sie die Gebärde des Geldzählens machte. Prutz E. 3, 319 (vgl.: Putje bi Putje. Schütze Holst. 3, 250). — -e, f.; -n; Putchen; -en-: 1) Puthuhn (s. d.), nam. wälsches Huhn, s. Bernd: Herumjanken wie die P. [Henne] um die lustigen Entlein. Jahn M. 51 ꝛc. — 2) übertr. auf Pers.: a) vrkl., als Kosewort: So schmeichelt er: mein Putchen du! mein Täubchen du! Droysen A. 1, 213 ꝛc. (s. Huhn 1. am Schluß), niederd., z. B.: Giw Schnüting, | mein Püting! [Gieb Küßchen, mein Putchen] und vergl.: Das Puttchen, Puttel, liebkosende Benennung der Hühner, zuweilen auch der Kinder und Ehegatten. Bernd 225 und: Die Putten [Kinder]. Rahel 1, 187; 188 (s. Butt und butteln). — b) unvrkl. (vgl. Gans 6c) = dumme, nam. auch dummstolze Frauensperf. (vgl. P-n-Junker und: Mit put-ähnlicher Würde. .. Sah frappant wie ein Puter aus. Bucher (Nat.-Z. 8, 265): Dumme P. Droysen A. 3, 203; Glaßbrenner Spr. Th. 18 ꝛc.; Eine italiänische P. kommt nach Deutschland und singt — englisch. Zelter 4, 300 ꝛc. — -eln, tr. in Zsstzg.: Ver-p.: Dein Vater ist ein Lump und er verputelt dein Vermögen auch noch. Auerbach D. 4, 296, macht es all ꝛc., (vgl. etwa: verpudeln). — -er, m., -s; uv.: Truthahn (s. d.). JGMüller Lind. 1, 59; Schücking (Gartenl. 9, 641a); Thümmel 2, 19; V. 1, 2; 181; 3, 187; Bei der Kirchenmustrung thut er | sich wohl am Superndenten-P. 4, 124 (s. Konsistorialvogel); Werner Lthr. 96 ꝛc., vgl. p.-roth ꝛc. und: Stand kalkutisch stolz, puterhaft. Baggesen 4, 74.

Pútsch, m., -es; -e: (schwzr.) Stoß, Puff. Stalder; Gotthelf Sch. 100 ꝛc., dann nam. auch verächtl. Bez. einer gemachten Volksbewegung, Aufwiegelung ꝛc. (vgl. Krawall), s. Frommann 6, 308; Keller gH. 4, 457; Kohl A. 2, 456; Von all den P-en, Revolutionen genannt. Auerbach Leb. 2, 205; Hackländer SoldKr. 55; JKinkel Jb. 2, 290; Mügge Elsi 314; Mundt Rob. 1, 103; Stahr Par. 2, 84 ꝛc., dazu: putschen: einen P. machen, s. Keller; Kohl l. l. u.: Die Putscher, die reizen ꝛc. Ruge Rev. 1, 105; 83; 110 ꝛc., vgl. auch niederd.: putschen (putjen. Schütze Holst. 3, 247) = hetzen, z. B.: Den Hund (an-)putschen ꝛc.; Mich möchten sie auch heranputschen. Zelter 3, 481 (v. Jahre 1824).

Pütsche, f.; -n: Teller: Bauren, bei denen Nichts anders zu finden als erdene Schüsseln, hölzerne P-n, gläserne Ängster. SClara EfA. 1, 191 ꝛc. und danach: ein Salzmaß, s. Frisch.

Pútt: s. put. — -e, f.; -n: 1) s. Pute 1a. — 2) Aal-P., Aalquappe. — 3) bei Oken eine Pflanzenzunft mit den Gatt.: Flügel-P-n. Pterospermum; Hanf-P-n. Dombeya; Zier-P-n. Pentapetes.

Pütte ꝛc.: s. Pfütze, Anm.

Pútling, f.; -en (-s): Schiff.: eiserne Kettenglieder unten am Wandtaue der Masten: Die Mars-P-en.

I. **Pútz**, m., -es; Pütze; -: Kobold ꝛc.: Ein feuriger P. .. ins Haus geflogen. Spindler Vogelh. 1, 259; Die Märchen von den Pützen .., bald feurig wandelnd .., bald als ungeheuerliche Thiere umherstreifend. 2, 161.

Anm. S. II. Butz 2 und Schwäb. W. 110 ff., vergl.: „Der Putzel, Putzigel, die verächtliche Bez. eines kleinen unansehnlichen Menschen" ꝛc. Bernd 226; Putzig [s. d.], putzelig, klein und unansehnlich. ebd., aber auch: putzig = neckisch (s. d. und neckhaft) drollig possierlich. Brem. Wörterb. 3, 386 (vgl. putzlistig, Purzel ꝛc.), z. B.: [Das Volk der Kobolde] zahlt die ganze Summe des Fährgeldes in dieser putzigen Münzsorte [kleinen Pfennigen]. Heine Verm. 1, 242; Ein Männchen, klein und putzig. Lied. 12; Sein Äußeres ist so putzig, | so verschnörkelt und so kindisch, | daß es trotz des innern Grausens | dennoch unsre Lachlust kitzelt. Rom. 101; Toll schnörkelhaft von außen, von innen noch putziger dekoriert. Reis. 3, 17; Gebärdete sich dabei so putzig herzlich. 70; Börne 363; Seien Sie nur immer so putzig wie jetzt! Hermes Soph. 3, 202; Die putzigen, hastigen Dinger [die jungen Repphühner]. Laube Br. 122; Das putzig-trotzige Männlein. Spindler Stadt 1, 83 ꝛc., vgl. (mehr an Putz II angelehnt, s. putzhaft): Mit den feingedrechselten, putzig zierlichen literarischen Nippsächelchen. Auerbach Tag. 28 ꝛc. S. außer dem „Butz" II 2 Angeführten (und z. B.: Dergl. Larva oder Fastnachtsputz. Luther 5, 269a; Einen Fastnachtsputzen | und Popenzen. Mathesius Lthr 99a; HSachs G. 1, 224 ꝛc.; Ein Schnudelputz. Riemer G. 1, 270; Mit den Strohpotzen. Luther SW. 35, 294 ꝛc.), nam. Putzen = Possen. Brem. Wörterb. und z. B.: Sie haben uns einen verteufelten Putz gespielt. FLSchröder Beitr. 3, 2, 109, Putzmacherei (s. d.) und die volksthümliche Umdeutschung Putznelken ꝛc. für Polichinell ꝛc. Für die Abstammung bleibt zu erwägen außer Putz (s. d.) nam. auch (vergl. Blick, Blix, Blitz, — frecksen und fretzen ꝛc.) der bekannte Name Puck für einen Elfengeist, s. Schlegel Sommern. 1, 2 und danach G. 11, 187; 194; Matthisson 206 ꝛc., auch: Als Kobold und Pux. V. 3, 164, (altnord. puki, böser Geist). — Ganz versch.: Ein Fenster .., das in eure Pütz ging. vHorn rhD. 2, 253, vgl.: Der Hundsrücker nennt den Gras- u. Obstgarten Bitze. 1, 54, vgl. etwa: Putzgarten. G. 20, 16.

II. **Pútz**, m., -es; (-e); -: 1) von Pers. (und Personif.): das Putzen; der Zustand des Geputztseins und das dazu (in Schmuck, Zierrath, Tracht, Kleidern) Dienende: Viel Zeit auf den P. verwenden; Im Negligé [s. d.] wie im P.; Daß er eine Welt von P. und Pracht zusammengehäuft, um das Bild seiner Geliebten zu verherrlichen. G. 4, 225; Wie thöricht lehnen sich .. so viele .. Menschen gegen P. und Pracht auf und verlangen nur in einfachen, der Natur angemessenen Kleidern die Frauen alles Standes zu sehen. Sie schelten den Putz ꝛc. 16, 237; Er halte .. | zufälligen P. für wohlverdienten Schmuck. 13, 143; So ist gleich P. und Band, was uns [Mädchen] beschäftigt. 9, 293; Kreide, die der Soldat zu seinem blanken und glatten P. so nöthig hatte. 25, 70; „Überhaupt bist du nicht oft genug gekleidet" (Hofräthin): Ich war immer sorgfältig gekleidet .., seit einiger Zeit verlangst du P. Iffland 5, 1, 32; P., der sie selbst nicht kleidet. L. 6, 435; Wir putzen den P. an, binden den Einband ein. JP. 1, 131 ꝛc. Übertr.: Dieser P. der Seele, wenn es ja einer ist, verliert sehr in der Nähe. Thümmel 4, 76 ꝛc. Nach Adelung auch: soviel von P.-Sachen als zu einem Anzug gehört: Ein P. Bänder, Spitzen. Die Mz. ungew., doch s. Kopf-P. — 2) (s. 1) Baukunst: Mauerbewurf: Der P. der Mauern war abgestoßen. Mügge Verl. 1, 26; Die Gebäude mit schwarzgrauen P. zu bewerfen. Zöllner Reis. 383 ꝛc., best.: Mauer-P. und nach dem Material: Kalk-, Gips-, Mörtel-, Stuck-P. (oder Bewurf) u. nach der Weise der Berappung (s. d.): Rauch- oder Spritz- im Ggstz. zum Glätt- oder Filz-P. (oder -Bewurf) ꝛc., vgl.: Ab-, Über-, Ver-P.

Zsstzg. mit Bestw., zu [2], s. d. und zu [1], vgl. die von Schmuck, Staat ꝛc., z. B.: Damen im Ball-P-e; Im Braut- [oder Hochzeits-] P. JP. 21, 143; Feiner Damen-P.; Der Flitter-P. des katholischen .. Gottesdienstes. G. 23, 297; Galla-P.; Ein Spielwerk der Mode, ein Gaukel-P. für Kinder. L. 7, 135; Der Sturm .. möchte ihr leicht den Haar-P. verderben. Sch. 172a; Die verzierten Kopf-P-e [Koeffüren ꝛc.] der Frauen. Dingelstedt 14; Sie macht sich 100 Arten von Kopf-P. mit denselben Tüchern. G. 23, 258; Kleid und Kopf-P. Hagedorn 2, 275; Lorbeer-Kopfputz. Heine Rom. 47; Sie besorgt einen Kopf-P. — für den gnädigen Herrn. FLSchröder Beitr. 3, 1, 13 (vergl. frönen 3 ꝛc.); Im höchsten Mode-P. Stilling 4, 80; Daß wir unsere Säbel noch nicht wieder haben und den andern ehrlichen Soldaten-P. Fouqué Dr. 1, 243; Natur ist immer schön, | im Winter- wie im Sommer-P.; Im Sonntags- (oder Festtags-, Feier-)P.; Im tiefsten Trauer-P-e. Thümmel 8, 22 ꝛc., ferner mit Vors., vgl. Zsstzg. von putzen, z. B.: Áb-: s. [2]: das Abputzen der Häuser und der dazu dienende Bewurf: Bis dieser in einen A. der Lehmwände willigte. Freytag Soll. 2, 311; Ein .. mit einem gelblichen A. versehenes Wohnhaus. Temme SchwM. 1, 29 ꝛc. — Án-: das Anputzen und das dazu Dienende: Nur müsse sie dort [als Putzmachergehilfin] sich zu einem gewissen A. bequemen, den sie aber jederzeit zurücklasse ꝛc. G. 20, 214; Mit munterm A. schmück ich meinen Leib. Schlegel Sh. 8, 273; Daß der Zofe Hand den langen A. endet. Zachariä 1, 134; 52; 107 ꝛc. — Ǘf- (vgl. An-P.): Prahlt dann in diesem A. Blumauer 2, 210; Zum „Aufbutz" der Tempel. SClara EfA. 1, 480; 478; 430; Trotz dem eiteln A. Freytag Bild. 2, 233; Ihn rühret nicht der A. hoher Würden. Hagedorn 1, 15; Im Schmuck der Eitelkeit, im A. falscher Größe. 50; Entblößt vom scenischen A. Prutz GschTh. 280; Den A. des schönen Kopfes zu besorgen. W. 4, 30; 2, 103 ꝛc.; Zachariä 1, 108 ꝛc., auch: Der A. des Mazza [des Bilderputzers, s. d]. G. 31, 65. — Ǘs-: (vergl. An-P.): Eine Verzierung als Draperie oder als sonstiger willkürlicher A. G. 31, 252; 112; Soviel .. als hier mein A. Nadeln führt. Günther 430; Mit allem A. von angemaßter Gelehrsamkeit. Kant 1, 44; Mariane war in ihrem schwarzen Atlas ohne A. König Mar. 1, 39; Der A. des Anzugs zerrissen. DFam. 1, 111; Nimm's nur heraus [Ring und Perlen] und mache dir den A. an. Lewald Hela 1, 191; Der A. des Hutes ist folgender ꝛc. Musterz. (55) 168b; Rahel 1, 98 ꝛc. — Über-: s. Ab-P.: Jemehr ich den spätern, jedoch sehr alten Ü. [der Wand] ablöse. Gutzkow R. 1, 100. — Ver-: s. Ab-P.: Gebäude mit weißem V. Schücking GsE. 3, 42; Mark. 1, 150; Grube 3, 32 ꝛc.; Auf eine Fläche von 600 □' Kalk-V. Karmarsch 3, 586 ꝛc.

Pútze, f.; -n: das Werkzeug (die Schere) zum Abbrechen der Lichtschnuppe: Wenn die Lichter ohne P-n brennten. G. 3, 13 (wenn es hier nicht als sächl. Infin. zu fassen ist), gew. in Zsstzg.: Kamen Lichter, jedoch ohne Licht-P-n. 16, 189 und (vralt. masc.): Ein hölzerner „Lichtbutz". Fischart B. 266a.

Anm. S. Butz 3c und z. B.: Einen Sternputzen [Sternschnuppe]. Klinger Gris. 44 und (s. Butz 3b): Regenputzen = Feuerregen in der Feuerwerkerei.

Pütz ꝛc.: s. Pfütze, Anm.; II. Butz 2 u. I. Putz.

I. **Pútz(en)**: s. Butzen.

II. **Pútzen**, tr., (refl.): 1) durch Fortnehmen des Butzes (s. d. II 3) säubern, nam.: a) (s. Butz II 3c) Lichter p. G. 2, 127 ꝛc. und analog (s. b): Nach der rohen Volksphysik schnäuzen und p. sich die Himmelslichter. Humboldt K. 1, 393; Musäus M. 4, 57; Wenn ein Stern sich

putzte und herunterfuhr. JP. 1, 145 ꝛc., f. Stern=Butzen, =Schnuppe. — b) (f. Butz II 3a): (Sich) die Nase p., mit einem Taschentuche p. Heine Reisf. 3, 56; 243 ꝛc. (f. 4): vgl. schnäuzen, wischen. Seltner analog: Das Ohr p., vom Ohrenschmalz säubern und übrtr.: Hast wohl die Ohren nicht geputzt, | verstehst die Sprach' nicht ꝛc. Hagenbach (Echtermeyer 150) = hast wohl nicht recht gehört. — Daran reihen sich (f. auch 2) einige andre Anwend. in der allgemeinern Bed.: durch Entfernung des Ungehörigen säubern, nam.: c) den Bart entfernen, barbieren, z. B.: Soll ich nach Philisterart | mir Kinn und Wange p.? Cham. 3, 197; Er seift ihn ein . ., | er wetzt, er stutzt, er kratzt, er putzt. 199; Den Leuten den Bart zu p., ihnen . . diese Barthaare hinwegzunehmen und den Mann einer glattwangigen Frau . . ähnlich zu machen. G. 10, 200; Zum Balbieren und P. Mandelslo 70a; Ein Bader kratzt, wäscht und „butzt" dich. Zinkgräf 1, 158 ꝛc., f. 4. — d) Gärtn.: die wuchernden Zweige wegnehmen; den Baum, die Hecke ꝛc. stutzend beschneiden: Von einem lebendigen frisch geputzten Zaune umhegt. Auerbach Leb. 1, 206 ꝛc., vrsch. 2a am Schluß. — e) Kochk.: Gemüse (Lewald Hela 2, 23; Scheibler Kochb. 202) p., vergl. verlesen; Geflügel, z. B.: einen Puter p. 210, von den Federspulen reinigen; Fische, z. B.: Zander p. 271, entschuppen, nam. „durch das sogen. Barbieren" (270). — f) überh.: sauber u. hellglänzend erscheinen machen (f. 2), z. B.: Nahm das Gewehr . ., putzte den Staub ab. . . Du hast den Staub davon geputzt. G. 14, 149 (f. 3) ꝛc. und gew. meton.: Das Gewehr p.; Metall-, Silberwaaren ꝛc., Leuchter ꝛc., Küchen-, Pferdegeschirr ꝛc. p., mit Kreide (Polierroth ꝛc.) p., vergl. polieren, blänken, glätten ꝛc.; Die Fenster, Spiegel, Möbel in der Stube p. ꝛc.; Sich die Zähne mit einer Zahn-, die Nägel mit einer Nagelbürste p. ꝛc.; Die Messer sind noch nicht geputzt, noch ungeputzt, sind recht blank geputzt ꝛc. (f. 2b); Vergessen, sich selbst zu strählen, wollte geschweigen, daß sie die Pferde „butzeten" [striegeln ꝛc.]. Garzoni 576a; So müsst ihr werden, wie Unsereiner, | geputzt, gestutzt, glatt ꝛc. G. 7, 209; Putze seine Stiefeln. Immermann M. 1, 183, f. wichsen; Die Ziegen leckten und putzten mich [den zum Bock Gewordenen] beständig, um den vollkommenen Bock aus mir herauszulecken und zu p. 2, 147; Der Kater . . putzte sich das Kinn. Lichtwer 60; Putze dich, liebes Kätzlein. Luther 5, 82a; Wie die Katz' . . Bart und Nacken sich putzet! V. 2, 150; Es hüpfen die Sänger des Waldes | fröhlich empor und p. die Schwingen. Zachariä 2, 6 ꝛc. — Auch: An einer Sache p., sich p–d daran beschäftigen, aber ungw. mit an und Accus. (neben Dat.): [Er] putzt, künstelt an sein Werk, wie Stutzer an den Haaren. Cronegk 2, 115 ꝛc. — 2) (f. 1, nam. 1f): mit glänzendem Schmuck versehn, schmücken, z. B.: a) Kleinod und Gezierd, damit alle die Kirchen der Heiligen überreichlich gestaffiert, geschmuckt, aufgemutzt und gebutzt worden. Fischart B. VII; Die Kirche war gut geputzt. G. 26, 158; Solch schändlich Leben strafet kein Papst ꝛc. . ., sondern [sie] p.'s und schmücken's. Luther 5, 283b; Gottes Wort lästern und schänden und sich p. a; Habt ihr eine Maie? Wer soll sie denn p.? [ausschmücken zum Fest, vrsch. 1d]. Weise Jak. 160 ꝛc. — b) nam. oft in Bezug auf Schmuck in der Tracht, Staat in Kleidern ꝛc.: Die Mutter putzt das Kind, die Zofe ihre Herrin, das Kind seine P.; Sich p.; Sich zum Ball, zum Fest, festlich p.; In kurzer Zeit waren die beiden Abenteurer nicht bloß angezogen, sondern geputzt (f. u.), sie sahen allerliebst aus. G. 15, 250; Der Schäfer putzte sich zum Tanz | mit bunter Jacke, Band und Kranz. 11, 41; 7, 19; Daß die Frauen sich nur für einander p. und unter einander den Putz zu steigern unermüdet sind. 22, 115; Wann du dich deinem Mann [für deinen M.] also „butzest", so gehe vom Fenster. Zinkgräf 1, 271 ꝛc. Oft im Partic.: Ei! wie geputzt! G. 11, 38; Der immer wie ein Pfingstochs geputzt ging. Heine Sal. 1, 234; Ein Herrchen . ., ist geputzt wie eine Puppe. Rabner 3, 26 ꝛc. und mit dem Bestw. verschmelzend: Die buntgeputzten Leute auf dem Spaziergange. G. 38, 91; So wohlgeputzt. 11, 37; Purpurgeputzt und diamantenblitzend. Heine Lied. 352 ꝛc. und als Ggstz.: Im Negligé und ungeputzt ꝛc. (vgl. 1f u. f. d). — c) (f. b) auch meton., zumeist o. Obj.: Ein Kleidungsstück, eine Schmucksache putzt, putzt sehr, fällt als statiös in die Augen, prangt, prunkt: Das Kleid ist billig, aber es putzt sehr ꝛc., auch mit Obj.: Feine Wäsche putzt den ganzen Menschen, — auch einen gewöhnlichen Anzug, lässt ihn geputzt erscheinen. — d) (f. b) vralt. von Soldaten: Geputzt = gerüstet, z. B.: Brachte bei 600 „wohlgeputzter" Reisiger zusammen. Stumpf 740b; Das Lager, darinnen die Etschleut in dreien Schlachtordnungen wohlgeputzt auf die Kurwalen warteten. 620b; 602a ꝛc. und übrtr.: Ich war aber auch geputzt und begegnete ihr mit der schönsten und unvergleichlichsten Antwort. Freytag Bild. 2, 397, ich war schlagfertig, in Harnisch (f. d. 1). — e) (f. b) noch zuw.: Sich in Etwas p., vermummen, verhüllen: Jetzt sind es Nichts als leere Schneckenhäuser; | gar manch Gespenst hat sich darein geputzt. G. 12, 248 ꝛc., so nam. früher in Zsstzg.: Ver-p. (f. d. und Butz II 1). — f) Bauk.: Ein Haus p., die Mauern, Wände ꝛc. mit dem Bewurf oder Putz (f. d. 2), gleichsam mit der es zierenden Bekleidung versehn, häufiger ver-p. (f. d.) u. nam. insofern der Putz abgerieben und geglättet ist, ab-p. — 3) zu der Wendung: Den Staub von Etwas p. (f. 1f), die Flecken weg-p. ꝛc. gehört als scherzh. Anwendung p. und häufiger weg-p. (f. d.) = wegschaffen, verschwinden machen, z. B.: Das Essen vom Teller p., es rein auf-, ganz weg-p., es aufessen ꝛc. und dazu sprchw.: Putz die Platte (f. d. 6). — 4) zu 1c gehört die Wendung: Einen p., vgl.: ihm den Kopf (f. d. 2d) waschen, ihn hudeln ꝛc. (f. Putzer 3), z. B.: Ich will dich „butzen", Das wird eben Laug für deinen Kopf sein. Fischart Garg. 102a; Er wird alle Tage gegen seine Mitarbeiter schulmeisterlich impertinenter, putzt sie wie Buben in Noten und Nachreden. G. 27, 476; So hat ein Recensent mich jüngst geputzt, | bloß weil ꝛc. Platen 4, 143 ꝛc., vergl. das mit 1b wortspielende Räthsel: Gott giebt's im Mutterleib, ein Andrer aufs Papier, | das Eine putzt oft uns, das Andre p. wir. Hebel 2, 236, f. Nase 1f, auch: Der Feind, das feindliche Heer ist brav geputzt worden, hat eine derbe Schlappe bekommen ꝛc. — 5) Putzer, f. u.; Putzung, gew. nur von Zsstzg.

Anm. Bei Älteren oft butzen, f. o. und II. Butz, (vgl. nam. auch Wackern. Gl. 78 ff. und die Stellen dort, — wo freilich Butz = Popanz ꝛc. als Urbed. angenommen ist, f. 2e). Urvrwdt. scheint lat. putare = p., reinigen, wegschneiden (f. auch amputieren).

Zsstzg. z. B.: Áb=: 1) [1a] Die Schnuppe vom Licht, — das Licht, den Docht a. ꝛc.; vralt. auch: Einem das [Lebens=]Licht a. Petrarca 1, 85b; 97b ꝛc., ihn tödten, f. aus=p.; Die Nase [1b] z. B.: den Bart [1c], den Schmutz von den Rüben, — die Rüben [1e] a.; ferner [f. 1f] den Staub vom Rahmen (Sch. 129b), vom Gewehr, — das Gewehr a. ꝛc.; Er mische sich nicht in fremde Händel, da putze sich Jedes an einem ab. Auerbach D. 4, 169, sei man der Hudel von Jedem, bekomme von Jedem seinen Wischer (f. 3); Putzt und glättet Finger vor Finger . . alle Nägel rein ab. Böttiger Sab 255; 333; Glaubt ihr dann, Das putzte man Alles so ab, wie ein Bauer die Nase am Ärmel? G. 34, 300, Das ließe sich so leicht abthun ꝛc.; Indem er seine Kleider abputzte. Gutzkow R. 1, 24; Einem die Stiefel a. ꝛc. — 2) [1f] Das A. der Häuser. Zöllner Reis. 383; Ein blendendweiß abgeputzter Krug. Temme SchwM. 1, 11; Die Häuser unabgeputzt. Stahr Weim. 298. — 3) [4] Den Pinsel von Florenz haben Sie vortrefflich abgeputzt. Reiske (L. 13, 441) ꝛc., schwzr. mit Dat., f. aus=p. 5: Der ihm erst abgeputzt aus dem Ff. Gotthelf Sch. 202; 23; G. 222; U. 1, 95; 225; 2, 49; Oberamtm. 109 ꝛc. — Án= [2b]: eig. und übrtr.: Ich will Sie a., wie einen Engel (Gellert Schr. 3, 252), wie eine Princessin (369); Wir putzen den Putz an. JP. 1, 131; Daß er sich überhaupt nicht vor dem Spiegel der Kritik putze. 4, 12; Mit welchen Vorzügen würde dann die Erde angeputzt sein, die jetzt so voll Löcher und Lumpen dasteht? Fat. 2, 286 ꝛc. — Áuf=: 1) [1f] putzend auffrischen: Die silbernen Leuchter mit Polierroth a. ꝛc. — 2) [2b und 1f] stattlich (oft mit dem Nebenbegriff des Übermaßes) putzen, (vgl. aufdonnern 2b; auftafeln ꝛc., aus=p. 4; heraus=p.), eig. und übrtr.: Der stattliche aufgebutzte Kopf. Garzoni 338a; Köstlich ist er aufgeputzt, | doch fratzenhaft. G. 12, 8; Im Ganzen stehen die Sachen nicht glücklich, ob man gleich mit ihnen hat a. wollen. 23, 5; Nun ist mein Saal schön aufgeräumt und aufgeputzt. 24, 66; Gotter Sch. 175; Gotthelf 5, 78; Die schlichte, arme Wahrheit bei der reichsten aufgeputztesten Lüge. H. R. 9, 421; Flickte ein System zusammen, aufgeputzt mit Sinn und Unsinn. Klinger Giaf. 248; L. 11, 317; Kunstlos zugestutzt, | mit edler deutscher Roheit aufgeputzt. WhMüller 1, 3; Platen 4, 288; Daß sie . . gelehrt und, wenn ich so sagen darf, sehr gut sind, eine Universität auf-zu-p. Rabner 4, 237; So könnt' ich . . meine Unmacht zu einem Verdienst a. Sch. 205a ꝛc.; Ein derber, | unaufgeputzter, bärt'ger Gärber. Schwab 385 ꝛc.; Verlogene Aufputzung eines ganz gemeinen Verhältnisses. Ense Tag. 4, 135; Denkw. 5, 201; Wackern. 3, 870[35] ꝛc. — 3) [3] Die Äpfel, den Korb Äpfel haben wir rein aufgeputzt. — Áus=: 1) [1a] Ein Licht a.: a) selten = (ab=)p., z. B.: Gutzkow R. 4, 140. — b) gew.: putzend auslöschen, zuw. übrtr.: Einem mit der Pistole das Lebenslicht a., ihn todtschießen. JP. 10, 97. — 2) [1d] Die Pflanzen auf ein Auge oder Nebenherz a. Reichart Gart. 3, 98. — 3) [1f] im Innern putzen und reinigen: Der Ofen war so rein, daß meine Freunde glaubten, ich brauchte ihn [zum Guß] nicht weiter auszuputzen. G. 29, 33; Meine Büchse [Flinte ꝛc.] in die Stadt getragen, um sie a. zu lassen. 19, 404 ꝛc.; (Buchdr.) Die Stereotypenplatten a., das Fehlerhafte entfernend u. durch Richtiges ersetzen, f. Ausputzer 1. Dagegen veralt.: Die Stiefel a. HSachs 5, 363d statt putzen. — 4) putzend ausschmücken, ausstaffiern, f. auf=p. 2 ꝛc., z. B.: Des eignen Grams Befucker hat zum Kuckuck sich | mit Bändern ausgeputzt. Droysen A. 1, 277; Vom Schuh bis zum Hut ausgeputzt. Fischart Garg. 173b; Sie traten herein, sehr abenteuerlich ausgeputzt. G. 17, 54; Alle seine Geräthschaften mit so hohen Farben als möglich a. 24, 25; Man hatte gewisse Vorfälle ausgeputzt und ihnen eine lustige und interessante Gestalt gegeben. 16, 215; Namen, mit denen ihr [Ärzte] eure Unwissenheit ausputzt. 17, 398; Newton sucht das Prismengespenst auszuputzen. 39, 335; Für sich allein würde ein verlassener Mensch weder seine Hütte noch sich selbst a. Kant 7, 156; Ich will mich [auf der Maskerade] zu einem Narren a. Klinger Th. 4, 274; Im Frieden putzt man das Schwert aus und giebt ihm durch Gold und Edelsteine einen falschen Werth. L. 11, 26; Es mußte der . . Chresem mit Lügen und betrüglichem Schein also ausgeputzt werden. Luther 6, 97a; Olearius Baumg. 45b; Opitz 1, 100; Der Baum . . putzt sich stattlich aus und blank und glatt. Sternau (Hungari 1, 646); Sie putzte mich so gut aus, als es in der Eile möglich war, warf einen Schleier über mich. W. 2, 69 ꝛc. — 5) [4] Der putzte ihn gewaltig aus, daß er nicht mit dem Ganzen [Geld] komme. Gotthelf Sch. 187; Er heißt wohl Bucer [= Butzer], er hat [in der Disputation] den Malvendam rechtschaffen ausgebutzt. Weidner 204, bei Ältern auch mit Dat. (f. ab=p. 3). Keisersberg Pilg. 141. — 6) [3] ausleeren: Die Schüsseln, die Pokale, die Kisten a. ꝛc., f. Grimm 1, 926. — Be=: 1) [2b] Die . . leicht beschuht, beputzten Knaben. G. 4, 150. — 2) [1f] Die Mauer b. — I. Dúrch=: [1f] von Anfang bis zu Ende putzen: Die Gewehre im Zeughaus müssen alle durchgeputzt werden ꝛc., übrtr.: Ein Gedicht d. (vergl. feilen, polieren ꝛc.). G. Knebel 107. — II. Durch=: (vralt.) mit putzenden, glänzenden Sachen durchflechten ꝛc.: Es ist Alles von Gold und Silber durchputzt, was er an ihm hat. Franck Weltb. 219b. — Empór=: (selten) auf=p–d emporthürmen: Wir putzen reifer Waaren | Fülle . . empor. G. 12, 25. — Er=: vralt. statt aus=p. 4 und 5, z. B.: Franck Chr. 391a; Keisersberg Post. 2, 21; 3, 23 ꝛc.; HSachs 1, 481a; Uhland V. 603 ꝛc. — Fórt=: weg=p. — Heraús=: [2b; 1f] auf=, aus=p., durch Putzen in die Augen fallen machen, ein stattliches Ansehn geben: Sich artig h. G. 16, 182; Sich auf das schmuckste h. 18, 216; 19; 160; Kühne Köpfe putzen durch Wahrscheinlichkeiten sich eine solche Meinung heraus. 40, 297; Wie sie ihre Phantome h.! Platen 6, 45; W. 1, 31; 13, 143; 21, 29; 23, 317; Luc. 4, 20; 43; 88; 269 ꝛc., seltner: Die Flecken h., durch Putzen herausbringen ꝛc. — Herúnter=, z. B.: [1c] Den Bart h. Auerbach Dicht. 2, 107 ꝛc. und: [4] Wie putzt er die Leute herunter, daß Keiner einen Fehler mache! Mügge Elfi 309; Gutzkow B. 139 ꝛc., vergl.: Hatte ich sie . . in die Verlegenheit hineingeputzt. Immermann M. 4, 282 u. ä. m. — Nách=: [1f] schon Geputztes nachträglich putzen: Der seinen Säbel abwischte, ihn mit dem Schnupftuche sauber nachputzte. JGMüller Lind. 2, 409, auch: nach Jemandes Vorgang und Muster putzen: Herr Adelung hat wieder nach eigenen

Grundsätzen geändert, den Sprachputzern nachgeputzt. V. (Jen. Litter. 1804) 1, 311. — I. Über= [1f]: leicht u. ober= flächlich putzend reiben rc.: Die Stiefel müssen noch etwas übergeputzt werden. — II. Über= [2]: übermäßig putzen: Überputzt und affektiert. Gotter Sch. 196. — Um= [2b]: den Putz und Anzug wechseln: Sie putzt sich täglich dreimal um. — Ver=: 1) [2a] mit Putz verbringen: Die ihm das Seinige vertändelte, verputzte, vertanzte und verschmauste. Engel 2, 32. — 2) vgl. 1 und [3] übrh.: Etwas verbringen: Das Geld steckt er natürlich ein, wenn's noch nicht verputzt ist. König Jer. 1, 226; Dichtern .., | die nie mit Denken ihre Zeit v. Platen 4, 271 rc. — 3) [2b] (zuw.) putzen: Wenn ich .. die Deutschen .. verputzt .. in die Kirche wackeln sah. Briefe Nordam. 236, vgl.: Verbutzet sich heraus, als wäre er ein Edelmann. Garzoni 736 rc., vgl. 4 u. s. [1e]: Dem Schlachten, Zurichten und V. eines Thiers. Gutzkow Z. 2, 212, wodurch es für den Verkauf ge= schmückt wird. — 4) [2e] (vralt.) vermummen, ver= larven: Den verbutzten Protonotarium. Fischart B. 243b; Sich vermummen und v. HSachs G. 2, 49 rc., s. Zarncke Br. 464a. — 5) [2f] Das Haus hatte er verputzt. Auerbach Barf. 5; Die Mauern .. aus Ziegelsteinen .., die niemals verputzt, sondern nur in den Fugen mit .. Mörtelstreifen ausgefüllt sind. Grube 3, 32; Karmarsch 1, 336; 2, 667; Stahr Weim. 299 rc., vgl.: Man verputzt alle schadhaften Stellen der Gußform. Mitscherlich 2, 2, 93 rc. — Wég=: 1) [1f; 2b] putzend etwas Ungehöriges wegbringen: Die Rostflecken w.; Den Weinstein von den Zähnen w.; Sie putzte ihm noch alle Fieserchen von seinem blauen Rocke weg. Auerbach D. 1, 217 rc. — 2) [3] Sie werden uns w. [todtschießen rc.]. Freytag Soll 3, 114; Es blieb mir Nichts übrig, als sie [die Geliebte] euch weg=zu=p. [kapern rc.]. G. 17, 340; Das wird ihm weggeputzt [stibitzt]. 34, 265; Seine Mütze, die die kleine Hexe, ihn zu necken, ihn wegge= putzt hatte. vHorn rhD. 2, 22; Putzen sie die [diese Feigen] wohl weg? Der Taus! | wie hinein sie schmatzen! V. Ar. 1, 58; Als eine Menge von Kranichen .. ihre Frösche rein wegputzte. W. 13, 12 rc. — Zu=: z. B.: tüchtig drauf los putzen rc., aber auch [4]: Übel zugeputzt, kam man nach Hause. Gotthelf 5, 73, zugerichtet rc.

Pútzer, m., –s; uv.: 1) Jemand, der putzt (weibl. P–in), nam. in Zsstzg. z. B.: Die Aufbutzerin, .. Haar= krauserin. Fischart Garg. 281a rc.; Die so weit hergerichteten [Stereotyp=]Platten gehen nun durch die Hände des Aus= P–s (versch. 3). Franke Kat. 142 rc., s. ausputzen 3; Bart=P., verächtl. statt Barbier. Cham. 3, 197; Grimm M. 121 rc., vgl. Bartkratzer rc.; Wo die Biesterluft so eingedrungen war, daß sie auch der geschickte Bilder=P. nicht herausbringen konnte. G. 30, 273 (s. Aufputz, am Ende) rc.; Lampen=P.; Die vollkommenen Theater, wo auch der Licht=P. ein Garrick ist. L. 7, 11 rc.; Schuh=P. W. Luc. 5, 141, vgl. Stiefel=P. und übertr. ähnlich wie Hudel, Wischlappen rc. (s. 2): Wenn du eine Frau be= kämst, bei der du den Schuh=P. machen müßtest. Auerbach Ed. 42; Den wir als einen Schuh=P. herumgehudelt haben. Klinger F. 94; Stilling 2, 51; 106 rc.; Sprach=P., s. nachputzen und vergl. Sprach=Reiniger, =Feger rc.; Wichsier .., so was man sagt, Stiefel=P. Benedix 1, 149 (vgl. Schuh=P.); Schminkmädchen und Zahn=P–innen. Böttiger Sab. 100 rc. — 2) zuw. ein Werkzeug zum Putzen, z. B. der Kanonen = Wischer (s. d.): Kano= nen .. mit Räumer, Lunte, Bohrer und P. Kohl Pet. 1, 227 rc., scherzh.: Rach=n=P., saurer Wein, der den Schleim im Rachen auflöst, s. Schm. 3, 10 rc., s. 1: Schuh=P. und 3. — 3) (s. 2 und putzen 4) = Wischer (s. d.), Verweis rc.: Der kriegte einen tüchtigen P. Gotthelf Oberamtm. 65, ebenso: Ab=P. 104; Sch. 306; Er wird mir einen Ab=P. geben aus dem Salzfaß. U. 1, 134 rc. und: Aus=P. (versch. 1). Engel 12, 293; Daß ich keinen so heftigen Aus=P. verdiente. G. 28, 33; 16, 53; L. 11, 505; 12, 459; Olearius Baumg. 35a; Schlegel Sh. 6, 228 rc. — 4) mundartl.: P. = Spurbiene. Nemnich. — 5) Sogenannte Zwei=P. Birnen. Auerbach Gv. 145, wohl mit doppeltem oder bes. großem Butz (s. d. 3b).

Pútz–haft, a.: putzartig: Er hatte Alles sehr reinlich .. in Schubladen und Fächern .., so daß diese alten ernsten Dinge durch seine Behandlung etwas P–es annahmen. G. 15, 158. — **–ig**, a.: s. I. Putz, Anm. — **Púx**: s. ebd.

* **Puzzolāne** (it.), f.; –n: „eine Art von vulkani= schem Bröckeltuff". Karmarsch 2, 665, als Mörtel die= nend (nach dem Haupt=Fundort).

* **Pygm–ǟe** (gr.), m., –n; –n; –n=: Däumerling, s. d. 3b, — nach der gr. Mythe ein mit den Kranichen in Krieg lebendes Zwergvolk, s. V. Il. 3, 6; G. 12, 127; 137 rc. Auch eine Art Affe. H. Ph. 3, 150. — **–ǟenhaft**, a.: zwerghaft, zwergisch rc. Waldau N. 1, 125, auch: pygmäisch.

* **Pyram–idāl** (ägypt.=gr.), a.: pyramidenförmig. Burmeister gW. 2, 201, auch: p–idisch. Forster Jt. 1, 216 rc. — **–īde**, f.; –n; –n=: 1) eig.: hohe vierseitige alt= ägypt. Bauten: Die Obeliske stieg, die P. Sch. 23b; V. H. 1, 3, vgl.: Ein Werk .., | dem die P–s (◡ — ◡ ◡̄) an Höhe müssen weichen. Opitz 1, 193. Übertr. = Denkmal (s. d. und Denkstein rc.): Du hast ein Gebäude umgerissen .., das Mausoleum deines Oheims, seine einzige P. Sch. 157b. — 2) (s. 1) Mathem.: ein Polyeder, ein= geschlossen von einem Vieleck und soviel (in einer Spitze zusammenstoßenden) Dreiecken, als das Vieleck Seiten hat: Drei=, vier=, fünfseitige rc. P.; Dop= pel=P., zwei P–n mit gemeinsamer Grundfläche. — 3) (s. 1; 2) Etwas, das (mehr oder minder) die Form einer P. hat, z. B.: a) Anat.: Die P. des Schläfenbeins (das Felsenbein); im Gehirn: die vorderen P–n und: die P. des Wurms oder die Wurm=P. (Bock An. 531) rc. — b) Mineral.: eine Krystallform. — c) Naturgsch.: mehrere Schnecken, z. B. = Kegel= schnecke, Conus; Die glatte P., Trochus niloticus rc.

Zsstzg. z. B.: Cestius' Denk=P. Wackern. 2, 1305[38]; Farben=P., Anordnung der prismatischen Farben in einer P.; Die hohe Laub=P. Spielhagen Ver. 133; Lichter=P–n flimmern in den Straßen. JKohl Par. 1, 199; G. 24, 243 rc., s. Weihnachts=P.; Die Muske= ten=P–n. Freiligrath SW. 1, 291, von zusammen= gestellten Gewehren; An diesen ungeheuren, unregel= mäßigen Natur=P–n [den Bergen, im Ggstz. zu 1]. G. 22, 359; Weihnachts=P., aus Nadelholz ge= wunden, entsprechend dem Weihnachtsbaum (s. d., vgl. Lichter=P.); Wurm=P. [3a] rc.

Pyrmónter, m., –s; 0: = P. Brunnen. L. 13, 299.

* **Pyr–ométer** (gr.), m., n., –s; uv.: Werkzeug zur Best. hoher Hitzegrade, für die der Thermometer (s. d.) nicht ausreicht. — **–ōp**, m., –(e)s, –en; –e, –en: bei den Alten eine kostbare Masse v. Feuerglanz, — heute eine Art Edelstein, „occidentalischer Granat". Karmarsch 2, 197; 3, 411. — **–ōpisch**, a.: in der Weise eines Pyrops. G. 10, 296. — **–otéchnik**, f.; 0: Feuerwerkerei rc., s. Feuerkunst.

* **Pýth–ia** (gr.), f.; 0: Priesterin des Apoll zu Pytho oder Delphi. — **–isch**, a.: auf Delphi oder Pytho und den Apoll bezüglich: P–er, du arger Gott! Sch. 61b; P–e Spiele rc. — **–on**, m., –s; 0: ein vom Apoll getödteter Drache. — **–onissa**, f.; =onissen: (s. Pythia) Wahrsagerin. G. 12, 189.

Q

† **Q**: s. Sanders Orth. 16; 72; 80 und A, Anm.

Quā: 1) * (lat.) adv.: in seiner Eigenschaft als. — 2) s. quah.

Quább–e, f.; –n; –n=: 1) s. Quappe. — 2) eine weiche quabblige (s. d.) Masse, auch Quabbel, nam.: a) sumpfiges Erdreich, Bebemoor, vergl.: Sandwüsten und Quebben in Acker und Wiese verwandelt. Bucher Nat. Z. 8, 45. — b) eine Fett=Wulst am menschl. oder thieri= schen Körper. — c) die Wamme (s. d.) des Rindviehs. — **–elicht**, **–elig**, a.: 1) quabbelnd (s. d.) weich, quatschelig, quabbig: Die Kleopatra ist quabblicht fett. Niebuhr Nachg. 72; So 'ne hübsche, frische, quabbelige Dirne. Scherr Nem. 2, 45; Bl. 1, 217; Den quabblichten alten Hänge= bauch. Sternberg BrM. 347 rc. — 2) wie wabblig (s. d.), sowohl von Speisen: widerlich weichlichen und faden (flauen) Geschmacks, — als auch von Pers.: Übelkeit und unbehagliches Gefühl, wie nach dem Genuß solcher Speisen empfindend, s. Bernd 226. — **–eln**, intr. (haben): von einer Konsistenz sein, daß leise Berüh= rung schon eine hin= und herzitternde, schwankende Bewegung der Masse bewirkt, — und: in solcher Weise sich bewegen, z. B. von gallertartigen Massen, geron= nener Milch, sumpfigem, moorigem Boden rc.: Vor Fett q. rc., auch: Den Kellerlork, der .., von Gift ge= schwollen, quappelt. B. 303b; Weicher wie Schwanenflaum und quappelnde Milch in den Formen. V. Ov. 2, 321 rc. — **–ig**, a.: quabbelig: Bei sumpfigem oder q–em Boden. Bucher Nat. Z. 12, 576 rc., vergl.: Knüppeldämme .., welche .. über den Sümpfen und Morästen angebracht sind und auf dem hohlen und quebbigten Boden gleichsam aufspringend unter den Rädern zittern. Arndt E. 143; Der quebbige Boden. Boll Rüg. 91 rc. und: Eine Dicke! .., | recht quammig, quappig! G. 12, 133; So quappig platzten die breiten holländischen Wörter von der Zunge der Alten herab. Kürnberger Nov. 2, 41.

Anm. Hauptsächl. niederd., wo sich auch statt „a" als Inlaut „e" und „u" findet (s. Brem. W. 3, 386 ff.; Schütze Holst. 3, 254 und 264; Bernd 226 rc.), doch auch: „qua= beln: schwappeln vor Fett." Schm. und: „quappelig: vollfleischig; quabblen: sich unruhig bewegen." Schwäb. Wörterb., s. wabbeln, Anm. und quapp.

Quáck, **Quāk**: 1) interj.: a) = koax, s. d., vgl.: Ihr [der Wasserfrösche] Ton heißt Quaken, weil sie einigemal hinter einander quoak, quoak schreien, worauf sodann ein schnelles Gäckgäckgäck folgt rc. Oken 6, 473 rc. — b) = gack (s. d.): Quak, quak! rudern sie [die wilden Enten]. Laube Br. 112 rc. — 2) n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge=: das Quaken, z. B. von Fröschen: Gequake. Droysen Ar. 3, 432; G. 5, 179; Natur 4, 64a; Frosch= gequak. Tschudi Th. 241 rc., doch auch von ähnlichen Tönen, quarrendem Kindergeschrei, widerlichem Lärm rc.: Vor diesem gräßlichen Gequiek (s. d.) und Gequake. Gotthelf Oberamt. 14 rc., vgl. mit Uml. für etwas hellere Töne: Das Gequäk eines Chors von Fröschen. W. 5, 15; Zu seinem Gequäk [Geschwätz]. 15, 248; Gequäke des jüngsten Sprößlings. ETAHoffmann Ausgw. 7, 38; Der Kin= der Gequäk. Schlegel Ehrenpf. 13 rc.; Das Gequäk der quer= gehalsten Pfeife. Kaufm. 2, 5 (vgl.: Der schiefen Krumm= pfeif häßliches Gequiek. V. Sh. 2, 45) rc.; Geschrei und Gequecke. vCreutzheim (Wackern. 3, 612[40]), vgl.: Der Enten Schnadern und Quackgeschrei (611[34]); Er erhub ein jammervoll Gequäck [Geheul, Geschrei], | als ob sein rundes Bäuchlein am Bratenwender „stäck". Neithard 58, vgl.: Die Enten .. mit ihrem Gequetsch. Rollenhagen Fr. 437. — **–el**: 1) f.; –n: Wachtel [s. d.]. Laube Br. 279, vgl. it. quaglia rc. (s. Diez 276) und Quecke, Anm. — 2) m., –s; uv.; –chen: gw. verkl. = Nest= Küchlein, =Häkchen, =Kegel (s. außer diesen Wörtern auch Gack, Anm. 5): Der jüngste Bruder, eine Art von naseweisem Nestquackelchen. G. 20, 147; Herzte seinen gar= stigen, schmutzigen jüngsten Buben, das Quakelchen seines Alters. 14, 35 rc., vgl.: Ein kleiner Quack, Restquack. Frisch. — **–elēī**, f.; –en: das Quackeln (s. d. 2), quackeliges Wesen und Thun; werthloses Zeug; Fick= fackerei (s. d.): Grillen, Quackelei und Fratzen. JGMüller Lind. 4, 168; Am Ende fehlt's am Gelde, das denn doch noch an Quackeleien weggeworfen wird. Zelter 1, 423; Die Quackeleien der Solosängerinnen. 6, 363 rc., vergl. mit Uml.: Wir müssen einem jeden Leser überlassen, diese neue Quäkelei bei dem Vf. selbst zu studieren. G. 38, 217. — **–(e)ler**, m., –s; uv.: Einer, der quackelt, „Quackel= hans", weiblich: Quacklerin („Quackelliese"). — **–elhaft**, a.: zum Quackeln geneigt; immerfort quackelnd. — **–elig**, a.: quackelhaft, z. B.: Kleine quackelige [bewegliche, hin und her wackelnde, wan= kende rc.] Gestalten. vHorn rhD. 2, 172 rc., nam. aber: immerfort im Entschluß wankend rc. — **–eln**, intr. (haben) und tr.: 1) gackeln (s. Gack, Anm. 4; 5; 6): Wenn des Hirten Hund der Gänse dumme Herde | zusammen= stöbert, der zerstreute Chor | halb fliegend sich versammelt, dichtgedrungen quackelt. Nicolai 6, 122 rc.; Was da der schöne Dummkopf quackelt [schwätzt]. Gleim 3, 268. — 2) (vgl. wackeln rc.) selbst nicht recht wissen, was man eig. will und demgemäß Ansichten, Entschlüsse und For=

derungen des von Andern zu Leistenden immerfort unzufrieden ändern, ohne zu rechtem Entschluß und tüchtigem Handeln kommen zu können. Nam. hierzu: Quackel-ei, -er, -haft, -ig. — 3) Zsstzg., vgl. zu 1 die von gackern, bellen rc., — namentl.: Ver-: a) [1] durch Quackelei oder Geschwätz verderben: Ich vergaß bei jenem Kritikakeln, | was Eva weiter sprach — (so kann ein Recensent | dem Autor oft sein Paradies verquakeln). Baggesen 4, 81 rc. — b) [2] Etwas quackelhaft, d. h. ohne es zu einem tüchtigen Zweck gehörig zu benutzen, verbringen, verthun: Daß man euch wie alles Gute für die günstigste Gelegenheit sparen und nicht unnütz verquackeln muß. Grabbe Herm. 69; Er verquackelte alles Jagdpulver [zu Feuerwerk]. JGMüller Lind. 4, 247; Wir verquackeln nur die Zeit. W. Sh. 1, 88 rc. — c) (s. b) sich verplempern (s. plempern 4). — -en, intr. (haben) und tr.: 1) der durch „quak" (s. d.) bez. Ton oder ähnliche hören lassen, z. B.: a) von Fröschen (s. d. 1), eig. und bildlich: Quaken. Geßner 3, 110; Grimm M. 2; Frösche quakten ihr Abendlied. Lewald Ad. 13; Lichtwer 101; JDMichaelis 23; Oken 6, 468; 473; Quaken mag im Sumpfe dorten | jenes tückische Gelichter. Platen 1, 293; W. 1, 19; 107; 14, 174 rc., daneben: quacken. ebd.; Es quackt der .. Frosch .. mit .. Quarren. Brockes 1, 21; 49; 551; G. 2, 213; Das Quacken der modernen philosophischen Frösche. Moser Mann 2, 159; Rollenhagen Fr. 479 rc. — b) auch: Die Ente quackt. Kretzschmer Volksl. 2, 652; Er quackte wie eine Gans. Auerbach D. 2, 372; So mausr' ich dir die Haare, daß du quacken sollst. Droysen A. 3, 168; Im Päcklein quakte 'was .. Daß das qukende Packet aus einem Kindlein bestand. Gotthelf U. 2, 91; Ihr Quaken... Die Quäkenden. G. 296; Quackende Gans. Seydelmann 273. — Nbnf.: c) Die Frösche quackitzen (AClara EsA. 2, 537), quakzen (758), quakezen (1, 501), quaksen (Lenz Nat. 3, 40), quaxen (Logau, L. 5, 301) rc., vgl.: Daß seine Kehle gar keinen Ton mehr von sich gab, sondern er nur gurgelte und quackste. Hackländer Erl. 1, 292, vergl. röcheln rc. — d) mit Uml. (von etwas hellern Tönen): Auch der Frosch quäkt, wenn er zertreten wird. Arndt Ber. 110; Börne 2, 85; Eine quäkende Stimme, welche wie das Koaxen der Frösche klang. Forster R. 1, 116; Zärtlich quäken [singen]. 436; [Die Lappländer] quäken und schrein. Heine Reis. 1, 13; Die Wehmutter mit dem quäkenden Kinde. Prutz Mus. 2, 41; Eine breite, quäkende Stimme, in der ich Prahlerei und Geldstolz erkenne. 253; E. 2, 375; 3, 445; Der quäkende [Hase]. V. Il. 10, 362 rc., auch: Wie quäcken die Frösche! Moser Mann 2, 159 rc.; So lässt der Frösche Volk sein Quecken .. hören. Haller 112; So trete ich sie [die Frösche], daß sie quecken. Luther 1, 373b rc., vgl.: Die Frösche quack, queck, quickten. Rollenhagen Fr. 613; Der Laubfrosch quetschet so fein. 441; kecken. 362; köckern. B. 303a und (s. quack 1a): Die Frösche sind die Sophisten .., die viel gäcken wider das Evangelium .. Nu die Frösche ausgegäckt haben. Luther SW. 63, 165 (zugleich anklingend an „Geck"), — vgl. außer dem bei „Frosch" 1 Angeführten noch quarren, quarken und bes.: quieken. — 2) Zsstzg., vgl. die von bellen und ähnl. Tonw., z. B.: Heisere Frösche bequacken den Fernhintreffer Apollo. Platen 2, 294; Bis sie [die Enten] vertrauend sich nahn und ihn [den sich todt stellenden Fuchs] frohlockend bequaken. Laube Br. 111 rc. — Da sie, schon halb in Frösche verwandelt, ihr am Ufer entgegenquakten. W. 1, 25. — Daß ihre quakenden Mitbürger [die Frösche] sie endlich aus Abdera hinausquaken [vertreiben] würden. 14, 121; Folglich quaken die Frösche das Laub heraus. Hebel 8, 110, bewirken durch ihr Q., daß es herauskommt, vgl. auch: Daß ihr eure Schuhflickermelodien mit so unbarmherziger Stimme herausquäckt [1d]. Schlegel Sh. 2, 204 rc. — Dem Gewimmel entrückt, welches noch stets ihn umquakt. Baggesen 5, 230; Mit schiefem Geifermaul umquackt dich | das Froschgeschwätz der krit'schen Zunft. V. 4, 115 rc. — -er: 1) m., -s; uv., — oft mit Uml.: Quäker: a) ein Wesen, das quakende (quäkende) Töne hören läßt, z. B. scherzh. von einem Frosch: Den Storch, da er im Begriff war, den kleinen unschuldigen Quäker hinunterzuschlingen. W. 1, 19 (vgl. bei Nemnich: Quäkenfrosch, Rana temporaria; Quakkröte, R. musica); ferner: Quaker (Nemnich), Quäcker (Döbel 1, 62; 2, 244; Oken 7, 273) = Quäk-, Quetschfink (s. d.), „Quicker." Schm.; schwzr. Quaker = Rabe. Stalder; ferner: Quacker, Art Gienmuschel, Chama coaxans, die durch das Öffnen und Schließen der Schale dem Froschgequak ähnliche Töne hören läßt. Oken 5, 308 rc. — * b) Quaker (engl. quͤker) und der Ausspr. sich annähernd: Quäker, eig. „Zitterer", Name einer von G. Fox 1649 in England gestifteten Sekte: Ihr Sprache ist so dunkel .. Wenn ich sie um deßwillen philosophische „Quacker" nenne rc. Rabner 2, 76 (s. Quacquero), — weibl.: Quäkerin. Dazu: Quäkerei: die Lehre der Q.; quäkerisch: ihr gemäß; Das Quäkerthum: Quäkerei und: Gesammtheit der Q. rc., ferner scherzh.: Dem Elihu Burrit und der ganzen quäkernden Olivengesellschaft. Demokr. Stud. 167; Ich bin ganz verquakert. Humboldt Ense 74 [durch die Q.-Predigten rc.]. — c) nach der eigth. Tracht der in b genannten Sekte: runder Hut mit breiter Krempe, z. B. Hartmann Unst. 2, 354; Prutz E. 1, 108 rc., ferner: ein dunkler Rock ohne Knöpfe, z. B. Herbert Nap. 5, 164 rc. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Quackern (s. d. und Quackerei, Gegacker rc.): Welch ein Gequiek! welch ein Gequacker! G. 2, 70. — -erei, f.; -en: 1) Gequak: Was will die Quakerei des Viehs [der Frösche]. Freiligrath 2, 243 rc. — 2) s. Qua(c)ker 1b. — -ern, intr. (haben): Nbnf. zu quacken (s. d., gackern und Gequacker) und quackeln, — auch Zsstzg., z. B.: Er erquackert sich die Frau und Das, dünkt mich, ist wenigstens nicht anakreontisch. Rabner Br. 162, — etwa: er erzürnt sie durch seine Quackeleien (?).

Anm. Das Schwanken zw. Dehnung und Schärfung des „a" in den vorstehnden — theilw. (wie angedeutet) verschiednen Stämmen angehörigen — Wörtern zeigen die Belege, vergl. russ. квакать (quakat), quaken (von Fröschen, Enten, Gänsen rc.); квакаа (quaqua), Name einiger Vögel, der Rohrdommel, des Nachtraben rc. (s. auch Quagga), — und nam. engl. quack: schrein (wie Enten rc.) und dazu als Hw.: quack = quacksalver, Marktschreier (von Arzt), Quacksalber rc., — dagegen quake, zittern, beben (vergl.: „Kuak- oder Bebeland". Möser Osn. 1, 93 rc.). S. auch quatschen.

* **Quácquer-o** (it.), -s; -i: eig.: Quaker 1b, — dann: eine beliebte Karnevals-Maske, s. G. 24, 218.

Quād, a.: (niederd.) böse, übel (s. Brem. Wörterb. 3, 388 ff.): Gegen Strom ist q. schwimmen. Sprchw. (Schottel 1136b); D. Jonas' Bein wäre schier q. worden. Luther SW. 56, 155; Murner Ul. 56; Q., q., sprachen sie [die Frösche], q., q., q.! | bei solchem König ist kein Rath. Rollenhagen Fr. 420; Für großer Quadheit [Bosheit] sie herquarkten. 497 rc., s. Koth, Anm.

Quáddel, f.; -n: Die Q., das Nesselmal, pomphus, urtica, stellt eine flach hügelförmige, mehr breite als hohe, unregelmäßige Erhebung der obern Lederhautschicht von weicher Beschaffenheit und ohne Lostrennung der Epidermis dar. Bock Diagn. 593 (vgl. Nesselsucht), s. Brem. Wörterb. 3, 389 und ahd. chuadilla, Blatter. Wackern. Gl. 436.

Quāder, m., -s; uv. — f.; -n; -: Bauk.: ein nach dem Viereck (s. d., vgl. Ecke 2) behauner (od. zu behaunder) Feldstein, auch übrtr., — z. B. masc.: Brugger 2, 248; Lenau A. 207; Bis jetzt habe ich den ungeheuren Q. ohne Menschenhilfe gewälzt [das Werk allein vollführt]. Sch. 163b; W. HB. 2, 133 rc.; Mz.: Bald hebt Q. die Wind'. V. H. 2, 338 rc., — fem.: Er haut den Fels zu regelrechter Q. Rückert 2, 159 rc. und Mz.: Q-n. 1, 167; Er weigert sich, eine Hütte zu bauen, weil er die Q-n zum Palast nicht zur Hand hat. Forster Br. 1, 38; Freiligrath Garb. 28; G. 10, 232; 21, 249; Platen 1, 194 rc.; Dort liegen Eis-Q-n oben auf. CUlrich (Nat.-Ztg. 14, 599) rc., vgl. im Dat.: Von Q-n und gehauenem Werk aufgericht. Stumpf 575a; Von roh behauenen Granit-Q-n. Alexis Dor. 1, 9 rc., vgl.: Aus gequadertem Granitstein. Hof. 2, 2, 275; Von palierten marmelsteinen Quadraten .. erbauet. Schaidenreißer 42b rc., mhd. quâder, aus lat. quadrus, viereckig (vergl. die folg. Wörter), — nur in vermeintl. korrekterem Anschluß an lat. quatuor (4): Einen schweren Quator. Musäus Ph. 3, 14; Schwere Quatern. 49; Auf moosbewachsnen Quatern [Reim: Adern]. Falk Mensch 37 rc.; Mit Quatersteinen. Stilling 4, 154 rc.

* **Quadr-ánt** (lat.), m., -en; -en: ein (gw. in Grade getheilter) Viertelkreis, auch Name verschiedner Instrumente von dieser Form, nam. (Sternk.): derartiges Werkzeug zur Höhenmessung. Littrow 63; 668 ff. (ähnlich: Sechstel- und Achtelkreise: Sextanten und Oktanten), bes.: Mauer-Q., in einer in der Ebene des Meridians erbauten Mauer befestigt, — ferner: Stück-Q., zur Richtung der Geschütze; Reduktions-Q., bei den Seefahrern eine Art Karte, auf der durch bloßes Abstechen der gesegelten Distanz die veränderte Länge und Breite sich findet rc.; Q., bei den Stahl-, Steinschleifern rc.: ein eingetheilter Viertelkreis, wonach dem zu schleifenden Ggstd. bei seiner Drehung genau die jedesmal erforderliche Stellung gegeben wird (Karmarsch 3, 406). — -āt: 1) n., -(e)s; -e; -: a) Geometr.: gleichseitiges Rechteck, — und danach auch (b—e) Ggstde von solcher Form (vgl. Viereck und Ecke 2), z. B.: b) veralt. statt Quader, s. d. — c) eine zum geistl. Ornat gehörige Kopfbedeckung: Chorrock und Talar entfernt, das Q. mit einem Hut vertauscht. Waldau R. 1, 143. — d) Mus.: das Widerrufungszeichen, s. auflösen 3, best.: B-Quadrat. — e) Buchdr.: kleine zur Ausschließung (s. d.) dienende viereckige Körper von Schriftzeug, minder hoch als die Typen, „Geviert". Hier findet sich die Mz.: Q-e (Karmarsch 1, 388) und Q-en (ebd.; Franke Kat. 42 rc.) und verkl.: Quadrätchen, Schließquadrätchen; ferner: Konkordanz-Q-e(n), Durchschuß aus kürzern Stücken als die Durchschußlinien (s. d.) od. Regletten. — f) Arithm.: die zweite Potenz (s. d.) einer Zahl, — insofern der Inhalt eines Q-s (a) durch die zweite Potenz seiner Seite best. ist, vgl. kubisch, Q.-Fuß rc. — 2) a.: in Form eines Quadrats (1a), quadratisch: Der fast q-e Raum. Koner GR. 1, 48; 49; Fast ganz q. gebaut. Raimund Nov. 5, 61. — -ātisch, a.: s. quadrat 2 und Gleichung 3. — -atūr, f.; -en: 1) die Konstruktion eines Quadrats von gleichem Inhalt mit einer gegebnen Figur, nam. im engern Sinn, insofern diese von einer Kurve begrenzt ist, s. Kreis 1b und Vierung. L. 5, 351. — 2) das erste und letzte Mondviertel. — -īeren: 1) tr.: a) quadratisch machen, z. B.: Steine q. oder quadern (s. Quader); Eine Kurve q., s. Quadratur und vgl.: Den gevierten Zirkel. JP. 3, 142; Eine Zahl q., ins Quadrat (auf die zweite Potenz) erheben. — b) Wappenk.: den Schild in vier Theile (Quartiere) theilen. — 2) intr. (haben): a) passen, sich schicken. — b) (veralt., burschik.) sich selbst beköstigen, s. Weidner 225. — -ille (frz. kadrílje), f.; -n: 1) Art Lhombre unter Vieren. — 2) ein Tanz von vier zusammengehörigen Paaren und die Melodie des Tanzes, dazu (s. Kegel 6): Die Kegel-Q. spielen. Höfer Schw. 43 rc. und verallgemeinert von ähnl. Tänzen: Nach wenig Augenblicken waren sechs Paar zur Q. angetreten. Freytag Soll 2, 336. — 3) bei Kampf- und Ritterspielen, wobei mehrere (gw. vier) Trupps, in versch. Farben gekleidet, turnieren, ein solcher Trupp. — -illīeren, tr. (ka- oder quadrillj-): Weber.: mit bunten Längs- und Querstreifen weben. — -illiōn, f.; -en: s. Billion, Anm. — -inōm: s. Polynom. — -o, n., -s; -s: Quartett. — -umāne, m., -n; -n: Vierhänder. — -upēd, n., -en; -en: vierfüßiges (oder bestimmter Säuge-) Thier. — -ūpel, m., -s; uv.; -: etwas Vierfaches, nam.: 1) ein Goldstück von vier Pistolen. — 2) in versch. Spielen: eine Partie, die vierfach bezahlt wird.

* **Quágga**, n., -s, uv.; -s, uv.: ein dem Zebra ähnliches Thier, Equus quagga: Dem streif'gen Fell des Q-s. Freiligrath 1, 140; Die Q. .. Ihr Laut hat Ähnlichk. mit den Silben quah, quah. Oken 7, 1225.

Quáh: interj.: Der Rabe .., sein eintöniges Kwah, Kwah wiederholend. Scherr Gr. 1, 45, vergl. Quagga, koar, quak rc.

* **Quai** (frz. kä), n., -s; -s: Kai (s. d.), z. B. Freiligrath Garb. 28 (Reim: See) rc.

Quāk rc.: s. Quack rc.

Quāl, f.; -en; -: tiefschmerzlich und anhaltend bedrängendes Weh (vgl. Pein, Marter rc.): Q., große Q., Angst und Q., viele Q-en, die Q-en des Hungers, der Eifersucht rc. (er)dulden, leiden, ertragen, ausstehn, empfinden; Einem Q., Q-en anthun, bereiten; Als er nun in der

Hölle und in der Q. war. Luk. 16, 23; Ihre Q. war eine Q. von Skorpionen. Off. 9, 5; 14, 11; Q. und Leid. 18, 7; Sie war in Kindesnöthen und hatte große Q. [„rang" H. R. 7, 288] zur Geburt. 12, 2 (vgl. Wehen); Keine Q. rühret sie an. Weish. 3, 1; 2, 19 ꝛc.; Die Q. des Kerkers. Börne 2, 288; Neuer Sorge neubelastende Q. G. 10, 269; In blutender Q. 289; Den Vätern verderblich, den Söhnen zur Q. ebd.; 1, 80; So tiefer Schmerzen heiße Q. 13, 299; Nach so viel Q. und Leiden. 21, 240; Sie machen uns beständig Noth und Q. 22, 161 ꝛc.; Die süße Q., .. die bittre Wonne. Heine Rom. 41; Daß diese eingebildeten Q–en doch Q–en und für Die, die sie empfindet, wirklich Q–en sind. L.; Ich fürchte nicht die Schrecken der Natur, | wenn ich des Herzens wilde Q–en zähme. Sch. 552a; 513a; 54a; V. Il. 18, 61; Höllische Q–en. Xen. der Gegenw. 64 ꝛc. Zuw. personif.: Das ist eine Q., die ihre scharfen Nägel in die Gehirnfibern eingräbt. Auerbach Dicht. 2, 120, Der Unfall lauert an der Seite | und lockt ihn in den Arm der Q. G. 2, 33 ꝛc., ferner: in abgeschliffnerer, milderer Bed.: Seine (liebe Noth und) Q. mit Etwas haben; Wer die Wahl hat, hat die Q. Sprchw.; Daß er geschäftlos ist, Das ist eig. seine Q. G. 15, 5, was ihn quält (s. d.) ꝛc.

Anm. Ahd. quâla, mhd. quâle, von ahd. quëlan, mhd. quëln, Q. empfinden, „qualen" (Radlof Tr. 70) (agſ. cvëlan, sterben), wozu auch das schwachform. Faktitiv ahd. queljan, tödten (agſ. cvellan), martern, mhd. queln, nhd. quälen, — ferner ahd. qualm, Tod, Untergang, s. auch Qualm, Anm. — Veralt., mundartl. Nbnf.: In aller Angst, Noth, Pein und Quel. Wackern. 2, 71[11] (HSachs) ꝛc., s. Gl. 337; Schaidenreißer 49b; Waldis Ps. 45, 3; 57, 2; 124, 2 ꝛc.; Die Quäle. Weinhold 74a, s. nam.: Das Quel = Kolik, Darmgicht. Stalder 1, 505 — vgl. umgekehrt: Der Qual = Quell (s. d. und Quall).

Zsstzg. vergl. die von Angst, Pein, Schmerz ꝛc., z. B.: Damajanti, die Augen-Q. | ihres Geliebten. Rückert Nal 278, Das, was die Augen quält, vergl. Ohren-Q.; Du Schöpfer meiner Augen-Q. [elender Pinsler]. Thümmel 6, 146 ꝛc. — Faust sehnt sich, nachdem er alle Wissens-Q–en trostlos durchgemacht, auch alle Empfindungs-Q–en durchzumachen. Gervinus Lit. 5, 112. — Feuer-Q. .. Seelen im Fegefeuer. G. 23, 264, vgl. Flammen-, Höllen-Q. — Dein Herz, | aus Aschenruh | zu Flammen-Q–en wieder aufgeschaffen, | bebt auf. G. 11, 167; Für meiner Sehnsucht Flammen-Q. Uhland 249, brennende Q., vergl. Feuer-Q. — Dir wird's erpresst durch Folter-Q. Tieck Cymb. 4, 3; Sch. 621b; V. H. 2, 224 ꝛc. — Gewissens-Q. Scherr Bl. 1, 98. — Wie er, der ein Muster der Hausväterlichkeit darstellen konnte, .. eine Haus-Q. war. Gervinus Lit. 5, 68. — Daß ich Höllen-Q. litt. Forster Br. 2, 367; Gewaltsam schmerzlich reißt Zerstörung oft | durch Höllen-Q–en in die Ruhe hin. G. 13, 291; Sch. 31a; 544b ꝛc. — Halten Durst und Hunger-Q. | mich in Angst und Klemme. B. 50b. — Vor Liebes-Q. schmachten. Weſt Dian. 2, 4. — Manche erschreckliche Nach-Q. Heine Lut. 1, 96. — Wenn diese Ohren-Q. vorüber war. LBüchner Leb. 383, s. Augen-Q. — Manche Seelen-Q. versüßet. Mühlpforth 2, 46 ꝛc. — Behagen am Entbehren und der Selbst-Q. Gutzkow Z. 3, 251; Lewald Leb. 1, 95; Waldau N. 1, 307 ꝛc. — An seinen Todes-Q–en will ich mich weiden. — Wissens-Q., s. Empfindungs-Q. — Bin ich geheilt von allen Zweifels-Q–en. Sch. 380a ꝛc.

Gequä̆l(e), n., –(e)s; 0: fortwährendes, andauerndes Quälen: Langes G.' ist bitterer Tod. V. 2, 131 ꝛc.

Quálder: s. Polter 1.

Quä̆len: 1) tr.: a) Qual verursachen, peinigen: Er wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel. Off. 14, 10; 20, 10; Wie die Gottlosen mit Zorn und Gericht gequälet werden. Weish. 11, 10; Sie mit ihren eigenen Gräueln q. 11, 23; Ich bin gequälet von meinen Pfeilen. Hiob 34, 6 ꝛc.; Der von Allem, was die Menschheit peinigt, auch gequälet worden. G. 33, 117; Was einen Menschen quält und Andre plagt. 13, 205; Peinlich q–d, .. Insektenscharen. 313; Die schwarze Galle quält auch mich. Sch. 15b; Da quälte man den Helden mit Feuersgluth den Leib. Simrock N. 2048; Der Gedanke daran quält mich Tag und Nacht; Der Hunger, das Podagra quält ihn ꝛc. — b) (s. a) in abgeschliffnerem Sinn = plagen, lästige Mühe und Beschwerden verursachen: Die Schüler mit unnöthigen Arbeiten q.; Da werden wir durch die Schulklassen gequält und wie Gänse genudelt mit allen möglichen Brocken von Sprachen und Geschichten. Voigts H. 226 ꝛc. — c) (s. b) ungemein in Jemand dringen: Er hat mich sehr gequält [vgl. genöthigt], dort zu bleiben; Er hat (mich) sehr gequält, ich sollte bleiben oder: daß ich bleiben sollte; Sie hat mich um das Buch gequält, so daß ich's ihr nicht abschlagen konnte, — bis ich's ihr gab; Da fing ich an, mit tausend Zärtlichkeiten | und treuer Bruderliebe dich zu q. Sch. 245b ꝛc. — d) mit Angabe des Erfolgs zu a, b, c: Einen zu Tode (G. 9, 263), — ihn (halb) todt, ihm die Seele aus den Leib q. ꝛc. — e) zuw. mit sachl. (einigermaßen person.) Obj., vgl.: Es wird das Werk [das Götzenbild] sammt dem Meister gequälet werden. Weish. 14, 10 ꝛc., nam. (Maler.): Die Farben q., die aufgetragnen mit dem Pinsel so zerreiben, daß sie Frische und Glanz verlieren ꝛc., s. Quäler 1 H. — 2) intr. (haben) oder vielmehr (s. 1) ohne Nennung einer Person, z. B.: Wer leise reizt und leise quält [1a]. G. 10, 229; Der Andere quält um Nichtigkeiten [1c]. Immermann M. 4, 92; Die arme Frau .. | ist eine Christin, muß aus Liebe q. [1b]. L. Nath. 5, 3; Da Ahndung eines Übels oft mehr quält [1a] als Überzeugung. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc., s. auch 4a. — 3) refl. (s. 1), z. B.: a) (s. 1a) Qual empfinden: Besser wär' ein kurzer Tod, | als sich so lang zu q. in unerhörtem Leid. Simrock N. 2025; Wenn Gott den Kranken doch erlösen wollte! er muß sich schrecklich q. ꝛc. — b) (s. 1b) Mühe, Beschwerde, Sorgen auf sich nehmen, sich mühen, abarbeiten ꝛc.: Solche unselige Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben, daß sie sich darin müssen q. Pred. 1, 13; Sich mit Etwas, um Etwas, für Andere q.; Wenn man sich den ganzen Tag gequält hat, will man doch wenigstens des Abends Ruhe haben; Wenn du lange dich gequälet, | weiß er gleich, wo dir es fehlet. G. 4, 46; Die am Phänomeon sich freuen, | mehr sich mit Gedanken q. 6, 104; Zween abgelebte Kater | quälten sich, ihm beizustehn. Lichtwer 33; Mit Gesindel jeder Art muß er sich von Sieg zu Sieg q. Grabbe Hann. 9; Ich will mich darum nicht weiter q. [mir Sorge darum machen]; Ich muß mich sehr q., meine Familie anständig zu ernähren ꝛc., vrsch. c. — c) (vgl. a, vrsch. b): Warum quäl ich mich, eine That zu wagen, die zu wagen ich schon von Anbeginn der Welt bestimmt war? FMüller F. 95 = warum zögr' ich und lasse mich durch die Gewissensqual, die ich empfinde, von der That abhalten? — d) (s. b u. 1d) Wo man bedrängt von tausend Hindernissen, | sich müde quält und dennoch muß verderben. Platen 2, 140; Hab' ich doch über dem Zeuge, wie brav der Nachbar mir beistand, | fast mich von Sinnen gequält. V. 2, 91 ꝛc. — 4) Adjekt. Partic.: a) des Präs. (s. 2): Q–de Zweifel, Gewissensbisse ꝛc.; Ein für mich sehr q–des Gefühl, auch (s. decken, Anm.): Daß ihm dieser Streit q–d war. Schubart Nachtſ. 169 ꝛc., aber ugw. (oder Druckf.?): Fragt, | was Jedem von uns quält. Dyk 8, 415. — b) paſſ.: Ein gequälter Mann, der gequält wird, — oder: sich quälen muß; Der Menschheit Angst und Wehen | fühlet mein gequältes Herz. Sch. 55b ꝛc., auch mit Vstw. (entsprechend einem „von"): Zu wogen schien ein klarer See davor, | den Durst gequälten lockend. Cham. 4, 30 ꝛc. u. als Ggſtz.: Von Geiz und Hochmuth ungequält. Nicolai 1, 100 ꝛc. — 5) dazu: a) Quäler (s. u.). — b) selten: Gestorben in Angst und „quelung." Eppendorf 12, vgl.: Es steht das halb Theil des Lebens dem Tod gleich oder „erquelung", so wir nit Ruh haben. 31.

Zsstzg. vgl. die von martern, peinigen, mühen, ringen ꝛc., z. B. Ăb-: 1) [1d] Einem Etwas a., es von ihm durch Quälen erhalten; ihn so lange quälen, bis er es giebt: Der mir endlich einen Brief abgequält. L. 12, 378; Die Pfennige, die er euch abquälte. Sch. 104a ꝛc., auch: Diese dem Verstand abgequälten Bilder und Allegorieen. Gutzkow Z. 4, 241 ꝛc., vgl. abringen. — 2) [1d; 3d] Einen, sich a., müde quälen, verstärkt ver-, zer-q.: Der .. uns wie die Pferd' abquälet. V. 2, 7 (vgl. abrackern, abmarachen ꝛc.) und nam. refl., vgl. sich abarbeiten, abmühen: Der Knabe quält sich förmlich ab, ein Jüngling zu werden. Gutzkow R. 3, 242; Wollt ihr euch mit der Schaufel und Haue um einen Bissen trocken Brot a. Sch. 109a; Der hat sein ganzes Leben lang sich ab- | gequält, sein altes Grafenhaus zu fürsten. 391a ꝛc. und im subst. Infin. ohne sich (s. d. †): Aus dem A., immer originell und frappant zu sein. ETAHoffmann Ausgw. 7, 438. — Ăn- [1d]: Einem Etwas a., ihn so lange quälen, bis er es annimmt; Kritikaster, die .. sehr beschränkte .. Begriffe sich angequält. Heine Lut. 2, 4, sie mit Müh und Qual sich angeeignet. EWagner 10, 29 ꝛc. — Ăuf- [1d], z. B.: Von Liebesjammer unerträglich aufgequält. G. 10, 302, qualvoll aufgerieben; Einem Etwas a., aufdringen ꝛc., auch [3b]: Er quälte sich nicht weniger mit Zweifeln und Sorgen auf und nieder [mit auf- und niederschwankenden Zweifeln ꝛc.]. Möricke N. 255. — Ăus- [1d]: Ich müßte mir die Seele a. Tieck N. 7, 229; Ob das Mädchen sich verzehrt und [sich] sein armes junges Leben ausquält. G. 9, 252 ꝛc., auch intr.: zu Ende quälen; aufhören zu quälen. — Be-: veralt. st. des Grundw.: Tantalus, welcher mit dieser Pein bequälet wird, daß ꝛc. Schaidenreißer 50a; 47a; 70b ꝛc. — Danieder- [1d]: Dieses Land, | das so mit Mißwachs Götterzorn daniederquält. Solger Soph. 1, 17. — I. Dúrch-, z. B.: 1) Eine Zeit d., qualvoll durch-, hinbringen; Nach hundert durchgequälten Stunden. Kosegarten Po. 2, 339; O selige Nacht! .. Ach, der traurigen, die ich d. mußte, waren auch zu viele. B. 253b ꝛc. (s. II). — 2) refl.: a) [2d] sich qualvoll und kümmerlich durchbringen: Ich habe Jahre lang | mich durchgequält. G. 4, 43 ꝛc. — b) sich ab-q.: Sich mit Reue durch-zu-q. 3, 127. — II. Durch-: mit durchdringender Qual füllen, quälend durchbohren (s. durchmartern und I): Daß sie die Kinder der Kirche .. mit ihren giftigen Pfeilen d. Luther 1, 539b; Er war mit Hunger so durchquält. Waldis Eſ. 351a ꝛc. — Ĕin- [1d]: Steffen's langweilige Lebensbeschreibung, die mir in Sanssouci eingequält worden ist. Humboldt Ense 96, vgl. an-q. — Entgêgen- [3d]: Warum quälen [bemühen] Sie sich mir entgegen? Höfer Hausbl. (60) 1, 46. — Er- [1d]: Wer nicht .. Sinn für Volksthümlichkeit hat, wird keine Geschichtsschreibung ersitzen, erochsen ..., erquetschen, e., ergrübeln. Jahn M. 294 ꝛc.; zuw. auch st. des Grundw.: Erquälter Miſſethäter Blut. Michaelis 137, s. [5b]. — Hêr-, Hín- ꝛc. [1d; 3d]: Er hat ihn zu sich hingequält, ihn so lange gequält, gebeten, bis er hingegangen; Einen hin-q., todt quälen, z. B. H. Merck 2, 17; Rollenhagen Fr. 42 ꝛc. (s. Hin 4) ꝛc.: Sich noch einige Zeit hin-q. (s. Hin 3); Quält Mancher sich um Nicht'ges | in einer Woche hin [bewegt sich mühvoll von hier dorthin], könnt' ich denn nicht | in einem Tag hingleiten. Tieck Cymb. 3, 2 ꝛc.; Sie hat sich mühsam durch das Gestein hinaufgequält [hinaufgearbeitet] und quält nun Jeden .., den sie hinaufführt. G. 15, 27; Ein aus der Bauchhöhle mühsam heraufgequälter Ton. Seydelmann 262 ꝛc.; Hauptgut oder Interessen herbei-zu-q. [mühsam herbeizuschaffen] genöthigt. W. H. Sat. 1, 3, 87 ꝛc.; Sich an (G. 27, 29; 33, 244) oder mit Etwas herum-q. ꝛc. — Mít-: mit Andern gemeinsam ꝛc. — Nă̂ch-, z. B.: Giftig ist jeder Nachwinter des Nachzürnens; höchstens ein Nachleiden, nicht ein N. ist erlaubt. JP. 36, 125. — Niĕder-: s. danieder-q. — Ver-: s. ab-q. 2, durch Qualen verderben, zu Grunde richten ꝛc.: Römische Schuldichter, mit denen meine Jugend inzwischen verquält worden war. Arnim XV; Als sollte sie ihr Leben an ihm [wie an einem Marterpfahl] v. 326; Die mir zu schaden sich v. G. 3, 112; Der Geist .., | verquält in stumpfer Sinne Schranken. 12, 301 ꝛc. — Zer- [1d; 3d]: (s. ab-q. 2) bis zur Zernichtung quälen: Sich um Abgaben und Zinsen z. Brentano Wehm. 138; Die Schmerzen alle, welche mich z. Daumer 1, 13; Kriegsvölker, die das ganze Land durchraubten und die Einwohner grausam zerquälten. Ense Biogr. 4, 198; Freytag Bild. 2, 186; Von heißer Reu zerquält. Reithard 349; 102; Du .. | zerquälst dich, das Unmögliche zu wissen. Sch. 600a; Bange mit Thränen und Seufzern und innigem Gram sich z–d. V. Od. 5, 83; 157; Trauernd das Herz um Diese zerquält er sich. Il. 18, 446; Zerquält den Kopf nicht mit Ausgrübelung! Sh. 1, 100; Zelter 1, 464 ꝛc.

Quä̆ler, m., –s; uv.: 1) Einer, der quält (vgl. Quälgeist): Der große Q. [der ruſſ. Kaiser]. Platen Pol. 59 ꝛc.; Halt, ich will ja singen, du Q–in! V. 2, 130, auch (s. 2 u. quälen 1e): Die Q. und Tändler der Saiten habe ich nie für Söhne einer Kunst gehalten. H. 13, 71 ꝛc. und von etwas Person.: Sei dein Q. dies Wort von mir!

Schlegel Rich. II 2, 2 ꝛc. — a) Zſſtzg., z. B. Hippogryphen-Q., ſpottende Bez. eines ſchlechten Dichters. Schwegler (47) 250; Geiſter . ., die . . Nachts zu ihren Lebens-Q–n | vergeltend gehn. B. 7b; Landplager und Menſchen-Q. HKleiſt E. 1, 70; Bode Empf. 3, 105; Göckingk 3, 235; Der kein Selbſt-Q. iſt★ Freytag Bild. 2, 322; Sch. G. 6, 274 ꝛc. — 2) (ſ. 1) niederd.: Einer in armſeligen Vhen., der ſich quälen muß. Brem. Wört. 3, 392: Die Höfe ſind ausgehungert und mit kleinen Q–n beſetzt, die ihren Acker nicht beſtellen, ſondern nur umkratzen. Möſer Ph. 3, 268; Wir bekommen einen freudigen Pächter an dem Verkäufer für den verarmten Q. 250, ſ. quälen 2b; 1e und Quälroggen. — **-ĕrī**, f.; –en: Gequäle und Plackerei: Hoch über die irdiſche Q. und Grälerei des Daſeins. Arndt Ber. 103; Dieſe Q. mit ſeinem Auflaurer. E. 168; Die täglichen kleinen Q–en. Börne 2, 127; Enſe Tag. 1, 35; G. 17, 14; 27, 375; FHJacobi 5, 221; Unarten und Q–en der Liebe. W. 23, 173 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die Folge dieſer Jugend-Q. Zarncke Br. 352; Ascetik, welche . . in eine leidige Selbſt-Q. ausarten mußte. G. 25, 170; 22, 185; Die Selbſt-Q–en und Wahnſinnigkeiten eines armen Donquixote. Heine Reiſ. 4, 118 ꝛc. — **-iſch**, a.: voller Quälereien: Dem in Dunkel Gehüllten q. nachſpüren. Auerbach Leb. 2, 9; Der q–e Gamaſchendienſt. Demokr. Stud. 224; Heine Verm. 1, 68; Welch q–er Aufenthalt! Platen 1, 336 ꝛc. Zſſtzg.: Eine ſelbſt-q–e Einbildungskraft. G. 15, 141; Mir den Roman von traurigen Ereigniſſen ſelbſt-q. auszumalen. 20, 260; 22, 90; 25, 182; Gutzkow R. 5, 236 u. o.

* **Quali-ficīēren** (lat.), tr., refl.: ſ. eigenen 1b. — **-fikatiōn**, f.; –en: das Qualificieren und Qualificiertſein. — **-tät**, f.; –en: Beſchaffenheit. — **-tatīv**, a.: der (innern) Beſchaffenheit nach.

Quáll, m., –(e)s; –e, Quälle: das Quallen (ſ. d.) oder Wallen und der Quell (ſ. d.): Ich trinke gern aus dem friſchen Q. G. 2, 247; Dort lodert's auf! Die Ernte ſtrömt im Feuer-Q. | zum Himmel an. 6, 304; Aus dieſem lebendigen „Qual". Matheſius Lthr. XXXIV; Dieſer „Brunnenqual". XXXV; Der lebendige „Brunnequal" aller Gnaden. Pr. 37; In dieſem Getriebe eines . . „Brunnequals" . . . Große „Brunnequelle" . .; Wie die „Quell" oft Sand und Gries mit herausſtoßen. Sar. 2b ꝛc.; Über den Queckbrunnen . . . Soweit der große Rhein und Donau ſich ergießen, | wirſt du, du edler Q., in Gleichem ſein bekannt. Opitz 1, 281; In dem rechten Aufqual und Fluß des Bronnens. HJVelr Vergißmeinnicht (Regensb. 1525) B. 4 ꝛc. — **-e**, f.; –n; –n≈: eine ſehr umfaſſende Klaſſe von Gallert≈Thieren, „Saugaderthiere", ſ. Oken 5, 7; 182 ff. und vgl.: Die Meduſen . . Die Holländer nennen ſie Kwalle, Schleim [ſ. Qualſter] und Müller hat in ſeiner Bearbeitung des Linné'ſchen Naturſyſtems den Namen Q. im Deutſchen beibehalten (Th. 6, S. 120 ff.), der nun auch allgemein gebräuchlich iſt. Zöllner Reiſ. 331; Die gemeine Menge | gleich einer Q. treibend in der Strömung, | ſchwimmt vor, zurück, die Wechſelfluth erſehend, | um ſelber zu zerfaſern in der Reibung. Tieck Anton. 1, 4 ꝛc. Viele Zſſtzg. zur Bez. der Gattungen und Arten, ſ. in alphab. Ordnung Oken Reg. 330 und vgl.: Eine Gattung dieſer Seeneſſeln (auch „See-Qualm" und Rotzfiſch genannt). W. HB. 1, 183. — **-en**, intr. (haben, ſein): brodelnd wallen (ſ. d. und quellen): Bei dem Einlaufen des Zeuges in die Pfannen macht ſich ein Kochen und Q. hörbar. Franke Kat. 139; Buchdr. 274 ꝛc.

I. **Quálm**, m., –(e)s; (–e, Quälme); ≈: 1) (mundartl., veralt.): Zuſtand der Bewuſſtloſigkeit, Betäubung, Ohnmacht ꝛc.: Mein Schlaf iſt nur ein Q. Günther 267; 685; Im Traum und Q. 466; Wie wenn ein feuchter Schlaf der Sinnen Kraft entreißt | und Q. und Dämmerung die müden Augen bindet. 733 ꝛc.; Sichtlich ſah ich in Q–es Traum ꝛc. HSachs, ſ. Schm. 2, 402. — 2) ſehr dicker Dampf (ſ. d. 1) und Brodem (ſ. d.), eig. u. übrtr.: Ringsum qualmte der Dampf aus 1000 Ritzen [des Veſuvs] . . . Sonneverfinſternd und erſtickend wirbelte ein unüberwindlicher Q. . . Wir entwanden uns dieſem Höllenbrudel. G. 23, 267; 239; Da . . von Ilion's Trümmern | Rauch und Q. ſich erhebt. 6, 96; 13, 47; Im Q. | erhitzter Dünſte. 303; Des Moders Q. 4, 151; Der Q. des überheizten . . Ofens. Gutzkow R. 7, 148; Der Schwaden, Q. und Geruch [des Haarrauchs]. Immermann M. 4, 32; Die Kunſt ſei dazu da, das Gemüth über den Q. der getrübten und beſtäubten Wirklichkeit zu erheben. Kühne (Monatbl. 1, 362a); Die nebelreiche Lombardie, | wo winterlich der Flüſſe Q. | umdampft den dürren Stoppelhalm. Platen 1, 336; Hoch ob der Dünſte Kreis und erdenahem Q–e. Rückert W. 3, 29; Wie die Peſt die erhabenen Orte fliehet, | dem Q. der Städte wälzt es ſich nach. Sch. 513a; 531b; In Q. und Brodem. Schwab 345; Voll Blut und Q. [Dampf der Schlacht]. Uhland 418; Die in Stuben und Q. verſeſſenen Menſchen. Viſcher Äſth. 2, 147; Iſt es möglich, mehr Q. hervorzubringen als Hr. W. bei Gelegenheit der Eigenſchaften ſeiner Seelenſubſtanz? Vogt Köhl. 102 (vgl. blauer Dunſt, Nebelei ꝛc. und qualmen 1a); Wie er, von des Schmauchpfeifchens myſtiſchen Q–e duſſelig, auch ſeine Andächtigen benebelt. V. Ant. 1, 107 ꝛc. — a) Mz. ſelten, doch z. B.: Drei Q–e ſchnell nach einander ausſtoßend und die Pfeife feſter faſſend. Auerbach D. 1, 45 (vgl. Paff) ꝛc. und: So verdrängt mit liebevollem Streiten | der feuchten Quälme Nacht. G. (bei Campe). — b) Zſſtzg. z. B.: Blut-Q. ſteigt ihm von den Altären entgegen. Thümmel 4, 176; Brand-Q. G. 33, 40; Feuer-Q. 34; In Todesnebel, Höllen-Q. 6, 358; Den Peſt-Q. der pontiniſchen Sümpfe. Matthiſſon E. 1, 161; Den das ganze Haus erfüllenden Rauch-Q. G. 21, 51; In dem Siede-Q. . . | ſeh ich die Flammenſtadt [Hölle]. 12, 292; Wirbelnden Tabacks-Q. Enſe Denkw. 1, 11 ꝛc.; Könnt' ich, . . von allem Wiſſens-Q. entladen, | in deinem Thau geſund mich baden! G. 11, 19 ꝛc. — 3) mundartl.: Bei den an großen Strömen und Gewäſſern gelegenen Gütern . . Äcker . ., die . . von Überſtauungen und ſogen. Q. inkommodiert werden. Erbvgl. Beil. 48; ſo auch: Auf-Q. (Deichb.) = Stauwaſſer, das durch den Damm ſickernde („aufqualmende") Waſſer, vgl. Quell und Q.-Deich. — 4) ſ. Qualle.

Anm. Im Vorſtehenden greifen mehrere ſich berührende Stämme in einander, vgl. zu 1 ahd. qualm, Tod (ſ. Qual, Anm.) u. twalm, Betäubung ꝛc. (auch mhd.), Dwal(l)en. Paracelſus 1, 138b; 728b; dwalmich [betäubt, ohne Gefühl und Empfindung] 621a und bei HSachs 3, 1, 231b: In einem Dolm gelegen, wie Tolm-Waſſer, -Trank (3, 2, 211c u. 213c) = Schlaftrunk ꝛc. (ſ. toll), von ahd. twëlan, betäubt, ſtarr ſein (vgl. in Bezug auf den Anlaut Quarg, Anm.). S. Schm. 2, 402 (auch: quàlmig ꝛc. = betäubt, bewuſſtlos ꝛc.); Wackern. Gl. 541; Grimm 2, 1229 und Brem. Wörterb. 3, 393. — Die Bed. 2 geht aus 1 hervor (vgl. Dampf), doch ſpielt auch wohl ahd., mhd. walm' von wallan (ſ. brennen, Anm. 2 und Quell) hinein.

II. **Gequálm(e)**, n., –s; 0: das Qualmen und: eine Menge Qualm: Rothe Flammenzungen zucken | durchs G–e. Reithard 388.

Quálm-en (ſ. dampfen, auch in Bezug auf die Fügung): 1) intr. (haben): Qualm ausſtoßen: Ein Tabackrauchender (ThKönig PW. 1, 241; Klencke Parn. 2, 91 ꝛc.), eine Lampe (Gſp. 12), Fackel, ein Feuerbrand (Rückert Roſt. 65a) qualmt ꝛc. a) Übrtr.: Jemand qualmt, macht Qualm (ſ. d. 2: Vogt), ſpricht dummes, die Sinne verwirrendes Zeug, ſ. hinein≈q. — 2) intr. (haben, ſein), ſ. flattern, Anm.: mit Qualm wallen, wirbeln, ſich bewegen: 'S qualmt im Innern Rauchgewölke. Daumer 1, 267; Die Lüfte q–d. G. 11, 147; Ringsum qualmte der Dampf aus tauſend Ritzen. 23, 267; Weiß wie der Dampf aus der Tiefe des Kraters | qualmte . . | Nebel aus dunkel verborgnem Verließ. Meißner Gd. 69 ꝛc., auch: [Das Dampfſchiff] qualmt' und räderte zu Thal, daß rechts und links die Brandung flog. Freiligrath Ça 23, es flog mit Qualm und Räderbewegung ſtromab. — 3) zuw. tr. (ſ. 1): Starken Rauch gen Himmel q–d. HKleiſt E. 1, 54 ꝛc. — 4) Zſſtzg., vgl. die von dampfen, z. B.: Einen paſſend an-q.; Welche Flamme . . trüb aufqualmte. Scherr Bl. 1, 217; Die Höhen „rauchen", ein Theil des aufgewirbelten Staubſchnees qualmt in feinen diamantenen Wölkchen glitzernd und blitzernd in die Luft auf. Tſchudi Th. 24; Tief unter dem feuchten Gehölz lebt, | langſamen Schmauch auf-q–d, das Werg. V. Än. 5, 682 ꝛc., ſ. auch Qualm 3; Jene fürchterlichen von Tabacksrauch durchqualmten Tavernen. Schwegler (47) 203; So würde ihn dennoch der Weihrauchkeſſel des officiellen Lobes ſattſam eingequalmt haben. Heine Lut. 2, 201 ꝛc.; Schwarz qualmt des Zornes Brand empor. V. Ar. 1, 26; Indeß ein dicker | peſtaushauchender Qualm graugelb emporqualmt. Derſ. (Wackern. 2, 904[7]) ꝛc.; Dampf, der ihr entgegenqualmte. HKleiſt E. 1, 317 ꝛc.; Er qualmte mit ſeinem kurzen Pfeifenſtummel vor ſich hin. Gerſtäcker Flatb. 31; Sieht man dicken Bratenduft heraus-q. Eichendorf Lärm 65; Die Schornſteine q. dicken Rauch hervor. Natur 4, 203b ꝛc., auch: Die ganze Reihe von Unſinn, die man unter dem Titel der odiſchen Erſcheinungen in die Welt hineingequalmt hat [1a]. Vogt Köhl. 126 ꝛc.; Überqualmt von ſchweflichtem Duft. Conz (Hungari 2, 342); Als der Barbar . . | mit Rauch die ganze Stadt hier überqualmt und Feuersbrunſt. V. Ar. 1, 393 ꝛc.; Dick mit Rauch umqualme ſie! 348; Von Nebeln umqualmt. Stahr It. 1, 134 ꝛc.; [Daß der Trunkne] ſchlafend . . ſo den Wein ver-q. [den Rauſch verfliegen] läſſt. Alringer D. 358; Während der Nebel einen röthlich weißen Gürtel bildete, der nach und nach verqualmte. Scherr Nem. 1, 10; V. Sh. 1, 411; Land und Meer ſcheint . . | in trübem Duft geſtaltlos zu ver-q. [verſchwimmen]. W. 20, 143; Zelter 4, 172 ꝛc.; All dies Geſindel muß ſich ſo zermalmen | in ſeinem Nichts; unſterblich iſt es nicht, | ſo muß es wieder ſich zu Stoff zer-q. [qualmend zertheilen]. Moſen Ah. 142 ꝛc. — **-ig**, a.: qualmartig (qualmhaft) und: voller Qualm: Aus q–er Taverne. Freiligrath SW. 1, 328; Q. aufſteigende Erddünſte. Heine Reiſ. 1, 120; Die q–e Lampe. Prutz Muſ. 3, 62; Die q–e Blaſe des Luftſchiffs. V. 2, 144; Den q. | wirbelnden Rauch. H. 1, 278 ꝛc.

Quālnis, n., –es; –ſe. — f.; –ſe: Qual: Den glänzenden Q–ſen ſeines Miniſterplatzes entſpringen. Heine Lut. 1, 274; B. 133 ꝛc.

Quālſam, a.: qualvoll: O goldnes Elend . ., wie biſt du unendlich q–er! Heine B. 324.

Quálſter, m., –s; uv.: 1) dicker zäher Schleim u. Auswurf, auch „Kolſter" (ſ. d.), — niederd. ſ. Brem. Wörterb.; Bernd ꝛc., vgl. Qualle und: Dahingegen unſere Spuckkaſten. . . Jeden zwingen, die oft häßlichen Auſtern [= Q.] zu ſehen, die er darbiete. CFBahrdt 3, 278 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die ſt[illegible]kende Baumwanze (ſ. d.): Gelb, ſtinkend wie ein Q. ꝛc. Bei Oken 5, 1332 verallgemeinert = Wanze überhaupt. — 3) (ſ. 1) = Vogelbeerbaum („Stinkbeere"). — **-ig**, a.: qualſterähnlich (vergl. galſterig); viel qualſternd. — **-n**, intr. (haben): Qualſter auswerfen.

Quámmig, a.: quabbig (ſ. d.). G. 12, 133.

Quándel, m., –s; uv.; ≈: Kohlenbr.: der mit kleinem Holze und Kohlen angefüllte ſenkrechte Kanal [ſ. d., Anm.] in der Mitte eines ſtehnden Meilers „Q.-Schacht", Scheuchenſtuel 186; 165; Karmarſch 2, 472, vgl.: Mitſcherlich 1, 170; Q.-Ruthen. Döbel 3, 62.

Quängel ꝛc.: ſ. Quengel ꝛc.

Quánſtel: ſ. Quenzel.

* **Quánt-itāt** (lat.), f.; –en; –s≈: 1) die Größe, Menge als Bez. des Wieviel. — 2) Sprachl.: Silbenmaß in Bezug auf Länge od. Kürze, „Silbenzeit". V. Georg XIII. — **-itatīv**, a.: der Quantität nach. — **-um**, n., –s; ≈a: das Wieviel; eine Quantität.

Anm. Vrſch. mundartl. Quant (ſ. nam. Brem. Wörterb. 3, 394 ff.; Friſch 2, 76a; Cramer 303c, vgl.: Schwäb. W. 517 und beſ. Stalder 251), — dazu: quan(t)sweiſe: dem Schein nach, z. B. H. 15, 325; JGMüller Lind. 2, 368 ꝛc., vgl. bei L. 8, 89; 11, 408; Guhrauer Beil. II, 26 ꝛc., gewandsweiſe: nebenbei, nebenher, im Vorübergehn.

Quánzel: ſ. Quenzel.

I. **Quápp** ꝛc.: ſ. Quabb ꝛc. und II., Anm.

II. **Quáppe**, f.; –n; –n≈: Zoolog.: 1) eine Zunft von Fiſchen, „mit aalähnlichem ſchleimigem Leibe, der ſich aber nicht ſchlingen kann". Oken 6, 144, dazu als Sippſchaften: Schleim-Q–n u. Schuppen-Q–n und viele Arten, z. B.: Kroll- oder Moor-Q., Meertrüſche, Gadus mustela und beſ.: Aal- oder Fluß-Q. (Tſchudi Th. 50), oder bloß: Q. (W. 34, 319) = Aalraupe (ebd.), Gadus lota s. Lota vulgaris (ſ. Raupe 2). — 2) Q., gew. Kaul-Q., vgl. Kaulkopf: a) ein Fiſch, Cottus gobio. Oken 6, 78. — b) Kaulfroſch (ſ. d.). 450; 465; Die Metamorphoſe der Kaulquabbe in einen Froſch. Freſe G. 2, 192 ꝛc. — c) Art Walzenſchnecke, Birnwalze, Voluta pirum. Oken 5, 490. — d) übrtr.: Wenn man dich hört, muß man meinen, ich wäre eine Kaulquabbe von Gaſſenjungen. Freytag Soll 1, 114.

Anm. In Bed. 2 offenbar zu „Kopf" oder lat. caput,

viell. auch in Bed. 1, doch vergl. auch Quabbe, quabbig ꝛc. in Bezug auf den schleimigen Leib. — Niederd. (z. B. in Mecklenburg): Quapp! [schwapp!] hat er Eins aufs Maul ꝛc. und daher (wortspielend mit 1): Einem eine Q. stechen = eine Maulschelle geben.

***Quarantäne** (frz. kar–), f.; –n; –n⸗: Kontumaz 2.

Quárder, Quắrder, m., –s; uv.: 1) s. Köder, Anm. — 2) Daß er ein Quärder in das Spiel machte. Weise Abs. 348, eine Sau (s. d.), ein Versehen ꝛc. (vgl. etwa Quarg 3 oder Querstrich?).

Quárg, m., –(e)s; Quärge; Quärgchen, lein, el; ⸗: 1) (ohne Mz.) die feste Substanz der gesäuerten Milch nach Absonderung der Molken (Käse⸗Q.), s. Hopf, Gloms, Käsebutter ꝛc. — 2) Q.⸗ oder der gw. kleine Bauern⸗Käse: Drei Quärge. JP. Fat. 1, 101; Weise Abs. 359; Ein halb Dutzend Kümmel⸗Quärge. Jak. 28 ꝛc. — 3) (o. Mz., s. 1, — nach der ähnl. Konsistenz) anständigere Bez. für Koth, Dreck (s. d.): Fällt mir ein Quärgel in das Haus. Weise Abs. 334, auch übrtr., s. Quark.

Anm. S. Bernd 226 ff. In Bed. 2 mhd. twarc (Mz. twerge), vgl. russ. тварогъ (twarog) und z. B.: Brot und Speck und meine Zwärge (kleinen Käse). Juder Altpr. 69, wohl von ahd. duëran, mhd. twërn, umrühren, durch einander rühren (vgl. russ. творитъ, einrühren ꝛc., auch: erschaffen, erzeugen), wozu auch Querre (s. d.), ferner: Querl, Quirl, ahd. duiril, mhd. twiril, ferner: quer, ahd., mhd. twër, vgl. zwerch (z. B. nam. in: Zwerch⸗Fell, ⸗Sack) und niederd. dwars (s. d.). In Bezug auf den Anl. vergl.: Qualm, Anm., Quehle, quengeln, Zwinger, Zwetsche — und nam.: „Quargmännlein, Quergel, Querke heißen längs des Gebirges die Zwerge [s. d.]. . . Die Volksetymologie deutet den Namen davon, daß die Quargmännlein 3 Quärge [s. Käse 1] hoch seien.“ Weinhold 74, s. auch Quarz 1. — Häufig (nam. in den Formen, wo kein „e“ darauf folgt) mit „k“ als Ausl., z. B. (1). Dann wird der Quark (weißer Käse) in Scheiben geschnitten. Landw. Zeit. (55) 67b ꝛc.; Des Schäfers magrer Quark (2); Schlegel Sh. 8, 246 und wortspielend mit den Bedd. 2 und 3: „Herr, mein Lohn ist gar stark, | ein Pfund Pilze und ein gebraten Quark“. | Rubein, ich will dir den Quark geben, | daß du das Jahr nicht musst überleben | und auch einen Fladen dazu, | den da machet die Kuh. Wackern. 1, 1016[40] ꝛc. und nam. oft in Bed. 3, s. Quark (vergl. Zwär: breidicker, klebriger Koth. Schwäb. Wörterb. 553). — Über quargeln, quergeln, s. Anm. zu Quarr und querlen.

Quárk, m., –(e)s; Quärke; ⸗: Quarg (s. d. u. Anm.): 1) Quarg 1 und 2. — 2) (o. Mz.) Dreck (s. d.), Koth: a) eig.: Laß uns waden, | waden noch durch diesen Q. G. 1, 118; Treten . . sie dich in Q. 3, 102; Sie peitschen den Q., ob nicht etwa Kreme daraus werden wolle. 168; Haben sie Q. im Maule, daß sie nicht mit uns reden können. 28, 166; Gleich einer Fliege, die, wenn sie von einem Honigtopfe weggetrieben wird, sich gleich . . auf einen Q. setzt . . Ein parfümiertes Quärklein (b). Heine 1, 182; Der mag dann sehen, wie er sich aus dem Q–e [der Patsche] zieht. Nicolai 9, 113; Du hast die Sache gemittelt, d. h. du hast sie mitten in den Q. hineingeführet. Weise Mas. 30; Quärgel. Abs. 334; Wie wir wieder aus dem Q. herauskommen. W. 1, 107 ꝛc. — a) Zsstzg. z. B.: Du [Irrlicht] bleibst, gehascht, ein ekler Gallert⸗Q. G. 12, 296; Raupen⸗Q. J. 303b. — b) verächtl. Bez. von etwas Schlechtem, Werthlosem ꝛc., und als iron. Abweisung (s. Dreck, Quidips): „Mir auch ä Bissel!“ | Q. dir, Thranhexe. J. 288b; So leidigen Schund, so krätzigen Q. Droysen A. 1, 70; Ense Tag. 1, 342; „Ich hab Nichts“. Dafür kauft man einen Q. [Nichts]. G. 7, 256; In jeden Q. begräbt er seine Nase. 11, 15; Solch einen Q. musst du mir künftig nicht mehr schreiben. 22, 265; L. 1, 555; 12, 223; 229; 406; 489; Ein gottloser ehrenschänderischer Q. von einem Buch. JGMüller Lind. 1, 24; Der tollste Q. Platen 4, 194; 249; Was er zurückließ, war er ein Q. [Nichts]. Rückert Mak. 2, 21; Ich kann den Q. nicht eine Ewigkeit so halten! Sch. 210 [hier verächtl.: das Geld]; Der Q. [Wisch] ist französisch. FLSchröder Beitr. 1, 3, 16; Der hat einen Q. [Nichts] . . zu sagen. Sealsfield Leg. 2, 141; Einen Q. in'n Beutel. Weise Js. 22; Ein Q. auf „deinen Grund und Boden“! 35; Einen Q. wird er die Weiber bitten! 91 u. o. — **⸗en**, intr. (haben): quarren (s. d.): Die großen Kröten, die grob quarkten. Rollenhagen Fr. 243; Sie [die Frösche] herquarkten. 497 ꝛc. und tr.: Einen an⸗q., vergl.: ihn anschnarchen, anranzen ꝛc.; Wird Einer wegen Unmaßen | gar selten angequarkt. G. 2, 222; Riemer G. 2, 642. — **⸗erei**, f.; –en: 1) das Quarken (Gequark). — 2) Quark (2), z. B.: Die stinkenden Wörter und Q–en. Goltz 3, 155. — **⸗ig**, a.: voller Quark; quarkähnlich.

Quárr: 1) interj.: Tonnachahmung zur Bez. z. B. der Stimme der Frösche (vgl. quak), der Schnepfe (vgl.: Quarrī! quarrā! | auch die Schnepfe ist wieder da. Laube Br. 55), weinender Kindlein u. ä. m. — 2) n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge⸗: das quarren: Unter dem G–e eines Kindes. Kosegarten Rh. 2, 101; Kinder⸗, Frosch⸗G. ꝛc.

Anm. Tonw., s. garren (auch z. B.: Geht eure Stubenthüre ohne „Gahren“ und Knarren auf. vHorn Pollm. 35), girren, gurren, kurren, sammt den Anm., wie auch die zu Kar (vergl. lat. queri). — Dazu: Quárren, intr. (haben): den durch q. bez. Ton hören lassen, z. B.: Es quackt der Frosch . . mit sanftem Quarren. Brockes 1, 21; Fröschlein quarrten vergnügt. V. 2, 102; 185; 1, 187; Quarret der Laubfrosch. 4, 53 ꝛc.; Die Waldschnepfe quarrt. Lenz Nat. 2, 311 ꝛc.; Das Wachs dem Kindlein aus dem Mund, da quarrt es hell. Droysen A. 3, 263; Die Kinder quarren (u. gnarren) immerzu, — Einem die Ohren voll quarren ꝛc., dann auch verallgemeint: mürrisch nergeln (s. d.) und dazu z. B.: Menschenfreundlich, nicht ein Quárrer | ist der bibelfeste Pfarrer. V. 4, 26 ꝛc. (vgl. quarken (s. d.) und: „quargeln, quergeln: schreien. Gequargel, Gequergel: Geschrei“. Schm.). Ferner: Quárrig, a.: zunächst von Kindlein, Säuglingen, viel quarrend und dadurch Unbehagen, Mißstimmung bekundend, verallgemeint = nergelig. Ferner: Die Quarre, hochd. gew. nur in der sprchw. Verbind. mit Pfarre (vgl. Knarre): Erst eine Pfarre, dann eine Quarre = man soll nicht eher heirathen und Familiensorgen sich aufbürden, ehe man eine Brotstelle hat (vgl. vHorn Maje 3, 556, wo Quarre als eine „eben nicht manierliche Bez. der Frau Pfarrin“ aufgefasst wird); Keine Pfarre ohne Quarre [Ehestandsplage]. Wernike; Die Pfarre mit der Quarre bekommen: ein Amt zugleich mit einer — und nam. durch die Verheirathung mit dieser — Frau bekommen ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 396; Bernd 227 ꝛc.

I. ***Quarré** (franz. carré, karē), n., –s; –s: Viereck (s. d.), nam.: ein Infanteriebataillon, das in Form eines Rechtecks nach allen vier Seiten Front macht (vgl. karieren, Karo, Quadrat ꝛc.).

II. **Quárr-e, ⸗en, ⸗er, ⸗ig**: s. Quarr, Anm.

***Quárt** (lat.): 1) f.; –en: ein Viertel (vgl. 2), z. B.: a) Auf das halb Pfund drei Loth, auf die Q. oder Vierdung [$^1/_4$ Pfd.] anderthalb Loth. Ryff Sp. 277b ꝛc., vgl. in ganz lat. Form: Falls nur die leiblichen Erben die Quarta [des Vermögens] bekämen. JP. 4 ꝛc. und nam. b) Hüttenw.: Soll eine [Gold⸗ und Silber⸗] Legierung [durch Salpeter⸗ oder Schwefelsäure] geschieden werden, so fängt man damit an, ihr, falls der Goldgehalt zu groß sein sollte, die nöthige Menge Silber zuzusetzen, um den Goldgehalt auf $^1/_4$ des Ganzen herabzubringen. Aus diesem Grunde führt diese Scheidungsart den althergebrachten Namen der Scheidung durch die Q. [oder der Quartation]. Karmarsch 2, 191; 3, 1; Scheuchenstuel 86 ꝛc. — 2) n., –(e)s; –e, uv.; Quártchen, lein; ⸗: 1) (s. 1) ein Viertel als Maß (und so in Mz. uv., s. Fuß 4 ꝛc.) in best. Fällen, z. B. als Getreidemaß in Bremen = $^1/_4$ Last ꝛc., ferner nam. als Flüssigkeitsmaß (nach Ort und Zeit versch.) ꝛc. — 2) Buchdr.: das Format (s. d.), wobei der Bogen in vier Blätter getheilt ist, s. Quartant. — 3) s. Quarte und Quartier 8. — **⸗a**, f.; –s: 1) s. Quart 1a. — 2) die vierte Klasse eines Gymnasiums ꝛc.: Ober⸗, Unter⸗Q.; Die beiden Q–s, seltner: Quarte. — **⸗āl**, n., –(e)s; –e; ⸗älchen; ⸗ (vgl. Quatember): 1) Vierteljahr, — als Maß in Mz. uv.: Wenn Liebe den Herrn alle Q. veränderte, wie eine schlechte Dienstmagd. G. 9, 376 ꝛc., nach dem Anfangstermin, z. B.: Antōni⸗, Oster⸗, Johánni⸗, Michaëli⸗Q. ꝛc. — 2) der Anfangs⸗ oder Schlußtag eines Q–s (1), insofern er zu gewissen Leistungen, Verrichtungen ꝛc. best. ist: Sobald das Q. ist, die Zinsen, Abgaben entrichten ꝛc., nam. bei den Handwerkern: die (gew. vierteljährlich statthabenden u. festlich begangnen) Zunftzusammenkünfte: Maurer⸗, Ziegler⸗Q.; Das Haupt⸗Q. der Ziegler ist hier im November ꝛc. — 3) eine zu einem Q. (2) zu entrichtende oder fällige Summe, Vierteljahrs⸗Gehalt, ⸗Abgabe, ⸗Zins ꝛc., auch vrkl.: Der Kassier muß ihnen jedes Quartälchen vorschießen. Engel 6, 232 ꝛc. — **⸗āliter**, adv.: allvierteljährlich. — **⸗āner**, m., –s; uv.: ein Schüler in Quarta (s. d.). — **⸗ánt**, m., –en; –en: Buch in Quart (vgl. Foliant ꝛc.). — **⸗atiōn**, f.; –en: s. Quart 1b. — **⸗e**, f.; –n: 1) Viertel, s. Quart 1a, z. B.: Wenn man sie auf der Börse von Achteln und Q–n sprechen hörte, wußte man nicht, ob sie Takte oder Procente meinten. Börne 1, 314, nam. als Maß in Salinen, s. Kur. — 2) Fechtk.: die vierte Auslage und der (in dieser) geführte Hieb ins Gesicht: Hieb ihm eine Q. durch das Gesicht, die mit 24 Nadeln genäht werden mußte. Prutz Mus. 2, 124 ꝛc., auch: Die Quart und als versch. Arten: Q. revers [revêr]; Q. coupé [kupē]; polnische Q. ꝛc. — 3) s. Quarta. — 4) Mus.: der vierte Ton vom Grundton aus und dies Intervall (s. d.), vergl. auch 1. — 5) Kartenspiel, z. B. im Pikett: eine Reihe von vier auf einander folgenden Karten, auch: Quart und z. B.: Quart majōr, bis zur höchsten Karte (dem Aß) ꝛc. — **⸗erōn** (span.), m., –s, –en; –e, –en: Jemand, von dessen Eltern einer ein Weißer, der andere ein Terzeron ist, — weibl.: Q–in, vergl. Mestize. — **⸗étt**, n., –(e)s; –e, –s; –chen, lein; ⸗: vierstimmiges Tonstück: Sonaten, Q–s. Tieck N. 4, 125, auch: Das Quatuor, Quattro, Quadro. — **⸗īer**, n., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) (vgl. Quart ꝛc.) ein (nach Zeit und Ort versch.) Maß, nam. für Flüssigkeiten, z. B.: „Einen Schoppen rothen Weins“. . . Der Herr will ein Q. Pontak. Asewald 1, 103 ꝛc., mit uv. Mz. — 2) ein Stadtviertel, — wie dies ursprünglich in Bezug auf die Theilung in vier Theile, dann verallgemeinert = Stadtbezirk (s. die folg. Nummern): Ein Stadt⸗Q. in Flammen sehn. G. 25, 25 ꝛc. — 3) (s. 2) Wohnung; Logis; Ort, wo man für einige oder längere Zeit bleibend sich einrichtet u. niederläßt, z. B.: a) Wir schickten Einen voraus, daß er die Patres disponieren und uns Q. machen (s. b) sollte. G. 14, 231; Ein bequemes Q. für das Ehepaar ausmachen. 16, 275; Künftig hab ich auch ein Q. in der Stadt, das hübsch liegt und geräumig ist. Merck 2, 259; Unser Podagra [person.] . . nahm . . | beim ersten Bauer sein Q. Ramler F. 3, 100; Als ich so ihn gebracht in mein Q. Rückert Mak. 1, 60; Langte ich in meinem Q. wieder an. W. Luc. 4, 235; Da hat zu diesen Stunden | nur Echo ihr Q. Wackern. 2, 545[27] (RvFreienthal) ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Die eine Wohnung in der Stadt hatten, hielten sich dort nur ihrer Geschäfte wegen auf, betrachteten sie als ein bloßes Absteige⸗Q. und kehrten, sobald sie konnten, wieder aufs Land zurück. W. 34, 272; In einem Hause, wo sie ihre Mahlzeit oder ihr Nacht⸗Q. nehmen. 9, 132; Der Wald ist unser Nacht⸗Q. Sch. 133a; Diese Welt . . ist nur unser Reise⸗Nacht⸗Q. Rückert Erb. 1, 136; Mit Rücksicht auf ihr [der Vögel] Stand⸗Q. und ihre Nistung. Tschudi Th. 45; Ein Hunde⸗Q. (auch b), ein hundsschlechtes ꝛc. — b) nam. vom Militär (vgl. c und 4) im Ggstz. zum Lager: Die Truppen lagen bei Bürgern und Bauern im Q. ꝛc., s. ein⸗, ausquartieren, Q.⸗Macher, ⸗Meister (1) ꝛc.: Der Anschlag wird gefasst, die Q–e der Franzosen in Tuttlingen und den angrenzenden Dörfern aufzuschlagen, d. i. sie unvermuthet zu überfallen, eine in diesem Kriege sehr beliebte Art von Expeditionen, die, weil sie immer und nothwendig mit Verwirrung verknüpft war, gewöhnlich mehr Blut kostete als geordnete Schlachten. Sch. 996a und dazu übrtr.: Recht, alter Vater! fall ihm ins Gepäck! | schlag die Q.' ihm auf! es ist nicht richtig. 354b ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Die Truppen in die Erfrischungs⸗, in die Winter⸗Q–e legen; Der Frühling ist hier, | der rufet uns aus dem Winter⸗Q. RvFreienthal (Wackern. 2, 547[10]); Rüstow gK. 225; Sch. 977a; 1001a ꝛc. — c) Haupt⸗ (oder General⸗, Stab⸗) Q., im Lager das Zelt des kommandierenden Generals und seines Stabs, — dann auch: diese Personen selbst: Dieses freundschaftliche Zusammenleben des ganzen Haupt⸗Q–s. Hackländer SoldKr. 95; Sch. 875b ꝛc. — 4) Kriegsk. (vergl. 3b und c) = Pardon 2 (s. L. 11, 369): Er befahl, keinem Russen in der Schlacht Pardon zu geben. . . „Die Preußen geben kein

Q." — „Und wir auch nicht". Mager 2, 290 (Archenholz); Ritt Tilly durch die rauchenden Trümmer und ließ unter Trommelschlag Q. ausrufen. 288[12] (Menzel); Sie nehmen nicht Q. und geben keines. JvMüller 15, 1 ꝛc., auch: Daß sie an dem Enthaupteten Kriegs-Q. gebrochen. Zinkgräf 1, 289 ꝛc. — 5) (s. 2) in manchen Städten, z. B. in Rostock, eine Abtheilung der stimmberechtigten Bürgerschaft. — 6) (s. 2) eine (gew. viereckige) Abtheilung eines Ganzen, z. B.: das Feld in einem Wappenschild, in dem Parterre eines Blumengartens ꝛc. — 7) Q., Über-, Hinter-Q., s. Köder 2 und Anm., Q.-Pantoffel, vgl. 6. — 8) Schiff.: die Zeit, wo der eine Theil der Mannschaft (das sogen. Q–s-Volk) die Wache hat, während der andre schläft und: das Q–s-Volk oder die Wache (vgl. Q–s-Lied, -Meister 2, purren 2b), auch: Quart (frz. le quart oder la garde, s. Garde). — -ieren, tr.: 1) Gold und Silber durch die Quart (s. d. 1b) scheiden. — 2) in ein Quartier (s. d. 3b und a) legen ꝛc.: Wir waren dort gut, schlecht quartiert [hatten gutes, schlechtes Quartier] und z. B.: Daß Sie mich so schlecht quartiert [den Pfarrer in so schlechter Amtswohnung] sehen. G. 21, 268 ꝛc., nam in Zsstzg. (vgl. die von lagern), z. B.: Aus-q.: Einen außer — oder aus dem Hause q., auch refl.: Das letzte Mäuslein hatte sich ausquartiert [das Quartier verlassen]. Hebel 3, 242. — Be-q.: a) Soldaten ꝛc. be-q., ihnen Quartier geben, z. B.: Bewaffnet, genährt, bezahlt, bequartiert. DMuseum 1, 2, 678 ꝛc. — b) Einen Bürger mit so und so viel Mann Soldaten be-q., ihm so viel ins Quartier zu nehmende Soldaten (od. Be-, Einquartierung) geben. — c) Dazu: Gleicherweise sollen unsere Landstädte mit Bequartierung (s. a) unserer Kavallerie gänzlich verschonet werden. Erbvgl. 311; Miethleute einnehmen und dadurch eine neue Bequartierung (s. b) gleichsam unmöglich machen. G. 20, 134; Sie erlitten zur Vergeltung Bequartierung (s. b) durch die klassisch gewordenen Strafbaiern. Walesrode (Demokr. Stud. 430) ꝛc. — Ein-q.: a) ins Quartier legen, z. B.: Soldaten ꝛc.; sich bei Jemand, in ein Haus oder in einem Hause e. ꝛc. Übrtr.: [Etwas, das] ihn auf die hohe Bank der Weisen einquartieret [ihm dort seinen Platz anweist]. Logau 3, 217; Eine Muse wird mich e. | zu Perücken ins Elysium. Platen 1, 321 ꝛc. — b) ins Quartier nehmen: Ich habe schon so viel Einquartierung, ich kann Niemand mehr ein-q. — c) Dazu: Einquartierung: das Ein-q. und: die einquartierte Mannschaft: Von aller Einquartierung und Verpflegung unserer Militz frei sein. Erbvgl. 310; Acht Mann Einquartierung ꝛc. — Um-q.: in ein andres Quartier legen oder bringen: Noch in der nämlichen Stunde wurde die Wachtel umquartiert. Hebel 3, 407 ꝛc.; Daß ein ewiger Wechsel, es sein nun von Officieren oder Gemeinen, auf die Umquartierung des Grafen folgen würde. G. 20, 101 ꝛc. — -illa, f.; -illen (-s): nach einem (bei Petron vorkommenden) Eigenn. Bez. eines geilen Frauenzimmers. Heinse K. 1, 140; W. 15, 4 und 284.

Quārz, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) Krystall (s. d. 4): Zwerge [s. Quarg, Anm.], Querze oder Q–e nannten unsere Vorfahren die eigenwüchsigen Körper der Stoffe, die im Erdboden aus den Auflösungen der Bestandtheile der schüttigen Bergarten erzeugt werden. Volger Buch der E. 246; 106; 465; Mehlartig feine Q–chen von Alaun. EE. 173; Salz-Q–e .. Diese Salzer. 461; 288 ꝛc. — 2) (s. 1) Mit Unrecht beschränkt man diese Benennung [„Q."] in neuerer Zeit bloß auf die aus Kieselerde gewachsenen Körper, während man gleichzeitig an die Stelle des allgemeinen Gebrauches jenes Wortes die griech. Benennung des Eises, .. Krystall gesetzt hat, welche einst irrthümlich einer äußerlichen Ähnlichkeit wegen auf die Kieselerde-Q–e (Bergkrystalle) übertragen ward und deren alten schönen Namen der „Strahler" verdrängen mußte. B. d. E. 106 (vgl. Strahler-Q–e. EE. 479), so nun jetzt allgm.: Q. in weitrem Sinne alle im Wesentlichen aus reiner Kieselerde bestehnden Minerale, im engern Sinn = gemeiner Q., der zu den verbreitetsten Mineralkörpern gehört und in den wichtigsten Gebirgsarten einen wesentlichen Gemengtheil ausmacht ꝛc., s. Karmarsch 3, 1; Unter den versch. Varietäten des Q–es werden mehrere ihres schönen Ansehens wegen häufig als Edelsteine benutzt, insbesondere der Bergkrystall, Amethyst, das Katzenauge, der Avanturin, Karneol, Heliotrop und Chrysopras. 414; Man untersch. nach Glanz und Farbe gw. folgende Abänderungen [des gemeinen Q–es]: Fett-Q., durch Fettglanz ausgezeichnet, zuw. mit schöner rosenrother Farbe und durchscheinend, Rosen-Q. .. und bisweilen milchweiß, Milch-Q. ...; Stink-Q., derb und krystallisiert, giebt beim Zerschlagen einen brenzligen .. Geruch ..; Faser-Q., derber Q. von feinstängeliger und faseriger Struktur. Oken 1, 140; Der sog. Gelenk-Q. oder biegsamer Sandstein, ein quarziger Talkschiefer. 770 ꝛc., vgl.: In dem eigentlichsten Verstande nennt der Naturalist nur die allerhärtesten Q–e Edelsteine und Q–e nennt er alle feste, mehr oder weniger durchsichtige Grubensteine, welche mit Stahl Feuer schlagen. L. 11, 264 ꝛc. In älterer Form: Querz. Mariäkirch. Bergand. Anh. Nr. 537 ꝛc., mhd. quarz, Mz. querze. — -en, tr. in Zsstzg.: Durch-q.: mit Quarz durchdringend füllen, z. B.: Der Thonschiefer hat sich stark durchquarzt und nam. im Partic.: Stark durchquarzten Thonschiefer. G. 40, 284; Von einem dergestalt durchquarzten Glimmer. 202 ꝛc. — Ver-q.: refl. und intr. (sein): quarzig werden: Verquarzter Porphyr ꝛc. — -haft, a.: quarzartig (quarzicht), quarzhaltend, durchquarzt (quarzig), z. B.: Besteht aus einem sehr q–en Glimmerschiefer. 26, 152 ꝛc., vgl.: Bald thonige, bald quarzige Grundmassen. 40, 224; So verträgt die Masse nur wenig quarzigen Zusatz. Karmarsch 3, 514; Der quarzige Sand. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 55); Oken 1, 497 u. o.

Quās, m., -es; 0: Schmaus, Schlemmerei: Körte Sprchw. 4862; Im Q. und Saus liegen. Mathesius (Frisch 2, 76c); Fraß und Q., gute Leckerbißchen aufzusuchen. Olearius Ros. 1b; Mit Fraß und Q. die Nacht zum Tage gemacht. 10a; Pröhle J. 149; Spate 1489, vgl.: Auf den bestimmten hochzeitlichen Quoß. Scherffer 416. — -en, intr. (haben): schlemmen. Spate; Mit dem Essen q. oder aasen (s. d. 1) und Zsstzg., z. B.: Ver-q. = veraasen 2: Was man an der Saat spart, verliert man an der Ernte; was man aber an der Saat verquaset, gewinnt man nicht an der Ernte wieder, weßhalb man nicht mit dem Sacke säen muß, sondern gar bedachtsam mit der Hand. Körte Sprchw. 5125; Spate, der auch zer-q. aufführt. — -er, m., -s; uv.: Einer, der quast. ebd.; Erz-Q. ꝛc. — -erei, f.; -en: das Quasen, Schlemmerei, Zechgelage. ebd.; Eschenloer 1, 80 (s. Weinhold 74b); Veraasung (Aaserei). — -ig, a.: schlemmerisch.

Anm. Vergl. Aas; unäßig ꝛc. und: Quas-worm, fressendes Geschwür im Schwanz der Rinder. Brem. Wörterb. 3, 397 (s. Sterz-Seuche, -Wurm, Epizootia cancrosa. Falk Th. 2, 341a), auch: quosen, quösen. Schütze Holst. 3, 263 ff. S. nam. Frisch l. l., der auch aus einem Wörterb. von 1482 anführt: Quast, Fraß, Schwalk [Schwelgerei] und Brem. Wörterb. l. l.; „Darna Gras, darna Quas: man muß den Aufwand nach dem Vermögen einrichten. .. In Hamburg: Darna Gast, darna Quast, wie der Gast ist, so wird er bewirthet", s.: Wie de Gast, so de Quast od. de Kost. Körte Sprchw. 1779, auch hochd., z. B. ohne Reim: So der Mann, so der Quast. Forster Br. 2, 628, s. auch quisten. — Für das im Brem. Wörterb. aufgeführte: quasen = in Ekel erregender Langweiligkeit schwätzen (dazu: Gequase, Quaserei) gilt, in Mecklenburg wenigstens, quasseln [mit zwei weichen s], dazu: Der Quasseler, die Quasselei.

* **Quāsi** (lat.), adv.: gleichsam, halbwegs, einigermaßen. Oft als Bstw. in Zsstzg.

* **Quáss** (russ.), m., uv.; 0: ein in Rußland beliebtes (säuerliches) Getränk (. ВАСЬ): Der gemeinen Leute Getränke ist „Quaß", welcher sich unserm dünnen Bier oder Kovent vergleichet. Olearius Reis. 104a; 100a ꝛc. — -el ꝛc.: s. Quas, Anm. und Quast 2d. — -ia, f.; -i-en; -: Bitterholz.

Quást, m., -(e)s; Quäste, (-e); Quästchen, lein; -: 1) (veralt.) Büschel von Zweigen ꝛc., zur Verhüllung der Scham, z. B.: Sie bunden Feigenblätter und machten Quäste. Bibel v. 1520 bei Frisch 2, 77 (s. 1. Mos. 3, 7, vgl. V. Od. 6, 128 ff.), vgl.: Schlugen Questen von einem Feigenbaume für ihre Scham. Steinheil (Schwäb. W. 418); Wie hübsch können sie ihrer Schand ein Questen und Entschuldigung flechten aus den Blättern dieses heiligen Feigenbaums und Evangelii. Luther 1, 375a; Sprechen: „Ich hab es nicht gethan," Das ist ein Blättlein zu dem Questen. Keisersberg Sünd. d. M. 13a; Mit dem Baderquesten der Entschuldigung .. zu verbergen ihre Laster. ebd.; Ein Schanddeckel und Badequest aller Bosheit. Franck Par. 125b ꝛc., s. Badeschürze ꝛc. — 2) (s. 1) ein Büschel, Bündel oder etwas ihm Ähnliches, nam.: a) Fischer.: = Puppe 2d, s. d., vergl.: Verboten: das Fischen mit .. der Aalharke oder Aalhaue und der Aalquäste. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 462 § 27 ꝛc. — b) ein Büschel von Reisig ꝛc. an einem Stiel, Besen, Wedel, z. B. Heide-Q., Besen aus Heidekraut zum Reinigen des Küchengeräths; Weih-Q., Weihwedel ꝛc.; Die Kohlquäst [des Schmieds]. Murner Ul. 61. — c) Büschel von Borsten ꝛc. an einem Stiel, (gröberer) Pinsel (s. Bobrik), eig. und übertr.: Als er das Mißlungene trotz den großäugigen Angaffern stillschweigend mit dem Q. überstreicht. V. Myth. 1, 11; Die jetzige literarische Welt, unbekümmert um richtige Zeichnung und Charakter, will durchaus mit einem reichergiebigen Farben-Q. bedient sein. Falk G. 154; Ich strich ihn aus [heraus] mit Recensenten-Q–e. KlGroth 96; Tünch- oder Weiß-Q., Pinsel der Tüncher und Weißbinder; (Schiff.) Schmier-Q., Pinsel aus Zeuglappen („Bubu") zum Beschmieren des äußern Schiffsbodens; Schwarz- od. Schwärzel-Q., Q. aus Bubu, Wolle ꝛc., die Enden der Stengen, der Rahen anzuschwärzen; Theer-Q., Borstenpinsel zum Eintheeren der Taue ꝛc., auch der Wagenachsen ꝛc. und sprchw.: Einem mit dem Theer-Q. übers Maul (s. d. 1k) fahren ꝛc., s. auch 3c. — d) ein niederhängender Büschel von Fäden und Franzen, nam. als Zierrath, Troddel: Das Schloß [der Börse] war von Rubinen, von Gold die Quäste schwer. Mohnike Fr. 62 [„die Troddeln". Niendorf Fr. 69]; Umschimmert von göldenem Q. Momsen Pind. 90; Den Gürtel mit hundert Quästen umbordet. V. Il. 14, 181; Die Ägis, prangend mit Quästen. 5, 737 ꝛc.; Den Kragen mit den Quästchen. König DFam. 1, 199 ꝛc. Dazu kollektiv: Buntes Gequäst und Getroddel. Immermann 12, 176 = Q–n- und Troddelwerk. — In dieser hochd. gewöhnlichsten Bed. zumeist: Quaste, f.; -n, z. B.: Die hundertästige Q–e [der Schlafmütze]. Börne 2, 80; Q–en schwanken von den Armen. G. 12, 208; 15, 176; Seine Bettvorhänge waren .. mit Q–en befestigt. 16, 63; Ein Netz von bunten Schnüren, Flocken und Q–en .. zierte den Hals des langohrigen Geschöpfs [Esels]. 18, 20; Die Q–en an den Köpfen der Isabellpferde. 20, 222; Pelz .., auf der Brust mit goldenen Schnüren und Q–en zusammengehalten. 22, 284; 30, 331; 31, 217; 219 ꝛc.; Gutzkow R. 4, 13; Hettner gR. 70; Goldne Q–en aufgeknüpft. Platen 4, 126; 3, 120; Die seidene Trottel [der Klingelschnur] .. Die Q–e. Thümmel 4, 48 ff.; 174; W. 20, 244; Zachariä 1, 111 ꝛc., dagegen ugw.: Mütze mit Quasseln. Pückler Verst. 1, 157. — Zsstzg. z. B.: Bett-Q–(e), z. B. ein in einen Q. endigender Betthalter (s. d.); Mit rothem Kopfputz und blauem Büschel-Q. daran. Ense Tag. 1, 325; Degen-Q., s. Portepée. Sch. 190a; Gardinen-Q(–e); Glocken- (Keller Ausgw. Erz. 3, 244), Klingel-Q(–e), am Ende der Glockenschnur; Gold-Q(–e), von Golddraht; Pferde-Q(–e), als Pferdeschmuck; Puder-Q(–e), von Zeugfäden, nicht zum Schmuck, sondern zum Aufstreun des Puders. Platen 1, 337; Der Neumond hat, wie eine Spang', aus Gold gefeilt, | geblickt aus Abendwolken-Purpurquasten. Rückert Mak. 1, 57 ꝛc. — e) oft nach der Ähnlichkeit mit d, vgl.: Wodurch der Halm das Ansehn erhält, als wenn er abwechselnd hier und dort mit großen Quästen behangen wäre. Burmeister gB. 2, 231; Verlängerte Federn heißen .. Q–en, wenn sie am Hals [der Vögel] herunterhängen. Oken 4, 335; Staubfäden, die wie eine rothe Q–e hervorstehen. 3, 1925; Kiemen, die als ganz unscheinbare Quästchen schlaff herabhängen. Vogt Oc. 1, 39 ꝛc.; Der Blüthe Dunen-Q. Musenalmanach (1797) 86. — f) Botan.: Quästchen, eine Pflanzengattung, Adelia, dazu: Dorn-, Zahnquästchen ꝛc. Nemnich. — 3) in mehrfachen sprichw. Anwend., z. B.: a) Wie der Gast [oder Mann] so der Q., s. Quas, Anm., vgl.: Nach dem Mann brät man die Wurst ꝛc., s. auch Schütze Holst. 3, 258. — b) Auf einen groben Ast | gehört ein grober Q. (schwzr.) oder Knast (s. d.), Keil, s. Anm. — c) zur verächtl. Bez. einer Pers. (vgl. 2c und Pinsel 6): Sie, die aufgiebt einen Edelmann | und sich er-

kiest zum Abgott einen Q. V. Sh. 3, 414; Hans (s. d.) Q. rc., auch zuw. verallgemeint wie Kauz (s. d. 2), Patron (s. d. 2), z. B.: Ein toller Q., ein feiner Q., ein Schlaukopf, der aber doch etwas Seltsames (Schrullenhaftes) im Benehmen zeigt, s. Brem. W. 3, 398.

Anm. Die Urbed. zeigt sich wohl in 3b, vgl. altnord. qvistr, Baum-Ast und: „Q., Ast, Öst (fries., holl.) nodus arboris, tuber, centrum". Schilter 666a; Quast (holl.): Ast, Knorr, grober Mensch. Kramer 304a und s. Schwäb. W.: „Q. entstanden aus Ast, W'ast, Gw'ast" (vgl. Quas und Aas rc.), — woraus sich die Bed. 1 und 2 erklären und zu 3c, außer „Pinsel", nam. auch „Kraut" (3) und „Pflanze" (4a) zu vgl. ist. — Zu Q. gehören nam. niederd.: quästeln, ausquästeln, auspinseln (s. 2c), z. B. den Mund eines Kranken. Schütze Holst. 3, 258, ferner: quästen: (gemäß der Urbed.) Einen mit Zweigen, Ruthen schlagen rc. und verallgemeint (z. B. häufig in Mecklenbg.): ihm scharf zu Leibe gehn, ihn quälen, drängen (s. auch quästionieren, wozu es Weinhold stellt, vgl.: Eure Schrift mit den zwo Questen oder Fragen. Luther 5, 140a rc.), vgl. wortspielend: Habt ihr gebadet, so muß ich quästen. Sastrow (s. Freytag Bild. 1, 247), die Badequaste (s. 1) gebrauchen, — euch durchprügeln. — S. das Folg.

Gequäst, n., –(e)s; –e: s. Quast 2d.

Quäst-e, f.; –n; –n=: Quast (s. d., nam. 2d und e). — **-en**, tr. in Zsstzg.: Be-q.: mit Quasten versehn, betroddeln, z. B.: Handschuhe, mit Seide besteppt und bequastet. G. 20, 24; Eine große bequastete Pfeife. GMüller Bürg. 33; Die silberbequastete Kappe. Spindler Stadt 1, 118 rc., Ggstz.: Ent-q.: der Quasten entkleiden rc., versch.: quästen (s. Quast, Anm.). — **-ig**, a.: mit Quasten versehn: Mit q–er Cerevismütze. Auerbach Leb. 1, 147; Groß-q–e Frisur. Rahel 1, 94 rc.

* **Quäst-io**, f. (lat. und gw. in lat. Abwandl.): Frage, Untersuchung rc. — **-ionieren**, tr.: Jemand mit Fragen bestürmen rc. G. 9, 286 (vgl. Quast, Anm.). — **iúnkel**, f.; –n: Verkl. von Quästio. W. 24, 35. — **-or**, m., –s, =ören; =ören: im alten Rom eine Magistrats=Pers., die die Staatseinkünfte eintrieb, etwa „Säckelmeister" (vergl. Losung 8), — so nam. noch: auf Hochschulen der Einnehmer des Honorars für die Vorlesungen. — **-ūr**, f.; –en: Amt und Amtslokal des Quästors.

* **Quat-ember** (mlat.), m., –s; uv. (f.; uv. Schm. 2, 404): Quartal (s. d.): 1) Vierteljahr, nam. in Bezug auf Steuern und Abgaben. — 2) der Anfangstag des Q–s (1), als Zahltag. — 3) eine am Q. (2) zu leistende Zahlung, Abgabe rc., z. B. Gellert 1, 133 rc., so im Bergb.: die von jedem Gruben= oder Tagmaß an den Staat zu entrichtende Abgabe (jetzt gw. Maßen-Geld, -Steuer), s. Scheuchenstuel 164; 186. Dazu: Verquatembern, tr.: diese Steuer zahlen und dadurch die Grubenmaße in ihren Rechten erhalten. ebd. rc. — 4) in der röm. kathol. Kirche die am ersten Freitag jedes (kirchl.) Vierteljahrs zu beobachtenden strengen Fasten, „Frohnfasten", vgl. Brem. W. 3, 398 rc. — **-er**, f.; –n: 1) s. Aß 2 (Q., Drei. Luther SW. 64, 65; Quatuor, Drei. Rollenhagen Fr. 398). — 2) s. Quader (auch m.). — **-érne**, f.; –n: in einigen Fällen eine zusammengehörige Reihe von Vieren, z. B.: 1) entsprechend Ambe (von Zweien), s. d. (und so Terne von Dreien, Quinterne von Fünfen rc.): Wenn wir alle fünf Q–n und, was denen anhängig, gewinnen. L. 12, 274 rc. — 2) Buchdr.: vier Bogen als Eins, nam. vier in einander steckende und mit einer Signatur bez. Bogen, — bei Luther auch masc.: Ich warf ein Q. herum [schlug sie um]. 6, 30b; 1, 361, vgl.: Diesen ersten Sextern. ebd. und Duerne, Quinterne (von fünf Bogen) rc. — **-or**: s. Quader. — **-rain** (frz. katréng), n., –s; –s: eine Strophe oder ein Gedichtchen von vier Zeilen, Viervers, Vierling. — **-re** (kátter): Zahlw.: vier, — in einigen Verbindungen, z. B.: (A) q. mains [méng] spielen, vierhändig, auch zuw. als Hw.: Ein Q.-Mains [vierhändiges Tonstück]; A q. épingles [épengel], eig. mit vier Nadeln = sehr geputzt rc.

Quátsch: 1) interj. ähnlich wie quapp!, patsch!, klatsch! rc., auch: Quitsch, q.! hat er Eins hinter die Ohren rc., vgl. q.-naß. — 2) m., –es; –e: a) der durch die Interj. (s. 1) bez. Schall; ein mit solchem Schall verbundener Fall oder Schlag rc. — b) eine breiweiche, schmierige Masse, — s. das oft damit verbundne Matsch 1a. — c) unverständiges und unverständliches Gerede, Schnickschnack, dummes Zeug (s. 3 und Matsch 1b), auch: Das ist lauter Quitsch-Q., was du da sagst rc., so auch: Quixquax. Schütze Holst. 3, 263. — 3) a.: albern, dumm, dwatsch (s. d., vgl. 2c): Er spricht lauter q–es Zeug; Calderon und Shakespeare, nicht verstanden, dumm und q. durch einander gemanscht. Immermann (MBeer Br. 175); Schreibst du so q., so empörend servil. Xen. d. Gegenw. 31 rc. — **-elig**, a.: 1) quabbelig (s. d. 1), z. B.: Jetzt sehen Sie so rothbäckig aus .. und sind so hübsch quatschelicht [fett]. Weiße Kom. Op. 3, 261 rc. — 2) Ich liebe diese q–e Sprache [die englische] nicht, verzeihen Sie das häßliche Wort. König Mar. 1, 93, wohl: die häßlich und breit klingende, doch s. auch quatsch 3. — **-eln**, intr.: 1) (haben) quabbeln. — 2) (sein, haben) watscheln. — **-en**: 1) intr. (haben und sein, s. flattern, Anm.): den durch quatsch bez. Schall hören lassen oder ihn hervorbringen, z. B. schlagend, Etwas anfassend rc.; mit solchem Schall sich bewegen, z. B. fallend oder gehnd rc.: Das Wasser, womit er sich die Stiefel gefüllt, quatschte beim Gehn; Er quatschte [schlug rc.] ihm ins Gesicht; Mußt du denn Alles an-q. und antatschen? [mit ungeschickten Händen angreifen und anfassen]; Er ist in den Dreck (hin-)gequatscht [gefallen]; Er (hat od.) ist stundenlang in dem Dreck (herum-)gequatscht [gelaufen] rc. — 2) tr.: zu einem Quatsch (s. d. 2b) zerdrücken, zermürsen, — verallgemeinert: breit drücken, gw. quetschen, s. d. II und Zsstzg.: Der Hirsch tritt das Gras mit den Schalen ab, weil er schiebet; das Wild aber quatschet nur solches. Fleming J. 95a, vgl.: Das Thier quetscht nur und tritt nicht ab. Laube Br. 235 rc.; Die Äpfel sind durch das Fahren ganz zerquatscht und zermatscht (s. d.) rc. — 3) intr. (haben): Quatsch (s. d. 2c und 3) reden: Wie er quatscht! Droysen A. 3, 296 rc., auch tr.: Er quatscht lauter dummes Zeug (zusammen) rc. — 4) intr. (haben, sein): watscheln. Schm. — **-ig**, a.: so weich, daß es quatscht, quatsch=weich, =naß rc.: Es ist sehr q. [kothig] zu gehen rc.

Anm. S. mundartl. Wörterb., nam. Bernd 227 ff. und vergl. von ähnl. Tonw. nam. matsch rc. und patsch rc., wie auch lat. quatio, quasso (dazu mhd. zequaschieren, zerquetschen; quatschiure, Quetschung).

Quát-te, f.; –n: (mundartl.) Ängerling. Lenz Nat. 3, 217; Die „Quadten". Hebel 8, 110 (vgl. Koth, Anm.). — **-tro**, **-uor**, n., –s; –s: Quartett. — **-ze**, f.; –n: 1) Gärb.: der hintere Theil einer gegärbten Haut. — 2) Fischer.: eine Wathe (s. d.) ohne Streuer, mit der, an einen Kahn (den Quatzner=Kahn. Preuß. Gesetzs. — 1859 — S. 465) gebunden man quer durch den Strom fährt (etwa von „quer", vergl. dwars rc.). — **-zner**, m., –s; uv.; =: Einer, der mit der Quatze (2) fischt, vgl. Tucker, Zeesener.

Québb rc.: s. Quabb rc.

Quéck: 1) a.: lebhaft, regsam: Nette, q–e Geschöpfe. Grabbe Hann. 16, häufiger: quick (s. d. und keck). — 2) n., –(e)s; 0: (niederd.) Vieh: Ein Haufen Q–s. Murner Ul. 29; Horn-Q. Brem. W. 3, 401, auch: Quick. 399 ff. (vgl. lat. animal, gr. ζῶον, eig.: das Lebendige, dann = Thier). — **-e**, f.; –n; –n=: Q. (spöttisch Sandklee) Triticum repens, weil es so queck, d. h. voller Lebenskraft und schwer auszurotten ist. Boll Fl. 38, ein wucherndes Unkraut, dem Ackerbauer höchst lästig, dagegen nützlich zur Befestigung des Flugsands und die Wurzeln (Q–n=Wurzeln) als blutreinigende Arznei, s. Oken; Nemnich (der u. A. auch die Namen aufführt: Gras-, Lauf-, Schnurr-Q–n und als Nbnf.: Twecken, Zwecken, Quitschen); Q–n zu trinken [Thee von Q–n]. G. 3, 28; Fülleten sie die ausgefahrenen Stellen .. mit Wasen, Stroh und Q–n. Möser Ph. 2, 280; Umkriechende Queck'. V. Th. 13, 42 rc., auch von ähnlichem wucherndem Unkraut, s. Adelung und LBWeber (z. B. Kleine Q., Agrostis stolonifera), ferner übertr. wie Unkraut: Wie eine solche Ansammlung von Unzeug, wie ein solcher Haufen Müll und Q–n gründlich ausgebrannt wird. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 71); Hab auch das Gesangbuch umgeackert, die Q–n herausgepflügt und dafür Nachtviolen hineingepflanzt. Musäus Ph. 3, 135; Gät' und raufe mit mir das geile Unkraut! | ... hier die Q. von Trink- und Liebesliedern rc. V. (Wackern. 2, 903[35]); Sind nun zum Anbau beßrer Freuden | die Kloster-Q–n ausgepflügt. Thümmel Kil. 37 rc. — **-en**: 1) intr. (haben): s. quacken 1d. — 2) tr.: mit Quecken füllen, in Zsstzg.: Ver-q., nam. im Partic.: Seine verqueckten Stoppelfelder. Willkomm Sag. 1, 58. — Ggstz.: Ent-q., von den Quecken frei machen. — **-ig**, a.: verqueckt, voller Quecken.

Anm. S. keck, Anm., vergl. außer dem Angeführten nam. Quitsche, Brem. W. 3, 399—403; Quickborn 313.

Quēder, m., –s; uv.: s. Köder, Anm.

Queer, **Queese**: s. Quer, Quese.

Quēhle, f.; –n: 1) Bergb.: (s. Kehle 2, nam. 2a) eine Rinne in den Stroffen. — 2) ein (gw. leinenes) Tuch in der Form eines langen schmalen Rechtecks, nam. zum Abtrocknen, Handtuch rc.: Leinene Q–n. Böttger Sab. 364; Etliche Tischtücher spalten und „Quelen" daraus machen. Rockenphil. 2, 250; V. H. 2, 162 rc. — Zsstzg. z. B.: Ein Handbecken nebst Gießfaß und „Handquele". G. 20, 245; Rockenphil. 2, 250 rc.; Küchen-Q., gröbern Stoffs, für die Küche bestimmt; Plätt-Q., zusammengefaltet als Unterlage beim Plätten und Bügeln dienend; Putz-Q. (veralt.), eine sehr feine und zum Putz im Zimmer aufgehängte Q.; Roll- (oder Mangel-) Q., um die auf das Rollholz gewickelte und so zu rollende (zu mangelnde) Wäsche geschlagen rc.

Anm. Ahd. duahila, mhd. twehele, nhd. Zwehle (s. d.), bair. Zwehel und Quehel (s. Schm. 4, 304 und 2, 402), niederd. Dwehle (vgl. Quarz, Anm.) und übergegangen ins Roman., z. B. it. tovaglia, frz. touaille (s. Diez 350), von goth. thvahan, ahd. duahan, nhd. twahen (twân), im ältern Nhd. zwahen, zw'agen (s. d. u. Schm. 4, 303 ff.) = waschen, vgl. Wackern. Gl. 108 u. 541. Die Fortlassung des stammhaften „h" (s. o.) ist nicht zu billigen.

Quei-cheln, intr. (haben): (schles.) weichlich sein; zärtlich thun (Scherffer 504), dazu: queichlich; kränklich, s. Weinhold. — **-se**, f.; –n: 1) (niederd.) Ausflucht, Umschweif: Toby ist geneigt, Q–n zu machen. Bode. — 2) (mittelalterl. Bauk.) „bandartige Verzierung aus Blattwerk." Brugger 2, 248. — **-len**, intr. (haben): in kläglichen, winselnden Tönen sich hören lassen, jaueln (s. d. u. Gerau): Der q–de Kater. Musäus M. 1, 103; Der Hund .. fing an zu „queulen". 5, 102 rc.; Auf-q. (von Katzen). Lenz Nat. 1, 380; 2, 96 rc. — **-se**, f.; –n: eine Gattung Fische, Trachinus. Oken 6, 80. — **-t**: s. quitt.

Quel rc.: s. Qual und Quehle.

I. **Quéll**, m. (n.), –(e)s: –e; –chen: =. — **-e**, f.; –n; –n=: 1) ein aus der Erde hervorbrechendes, quellendes Wasser; der Ort, wo es hervorbricht; dies Wasser in seinem Gerinne, das, wenn es sich mit andern vereinigt, später den Namen Bach (s. d., Anm.), Fluß, Strom (s. Gaspari 232; Oken 1, 555 rc.) erhält: a) die gewöhnlichste Form ist hier, wie im Folgenden (s. auch Zsstzg.): Die Q–e, wofür es eben deßwegen kaum Belege bedarf: Er wird wachsen, wie an einer Q–e. 1. Mos. 49, 22; Eines weisen Mannes Lehre fleußt daher wie eine Fluth und wie eine lebendige (s. d. 3) Q–e. Sir. 21, 16; G. 27, 80 rc.; In den Hof zur springenden Q–e .. | So lange die Q–e springt und rinnt. 1, 172 ff.; Die Kinder sprangen .. von Fels zu Fels, .. über Bach und Q–e. 18, 30; Lache oder Q–e, Strom oder See. L. 7, 396; Unversiegende Q–en durchrinnen sie. V. Od. 13, 109 u. o., s. auch: Ist wie ein betrübt Brunn und verderbete „quell". Spr. 25, 26 rc. — b) Daneben nam. in gehobner Rede auch masc.: Der Q. (so auch 2—6, während für 7, welche Anwendung dem gw. Leben und der Sprache der Wissenschaft angehört, das masc. nicht üblich ist), z. B. Cham. 4, 220; Forster It. 1, 1; G. 13, 114; Ein sauber gefaßter Brunnen .. An den Rand des Q–s. 18, 57; Am heißen Q. [in Marienbad]. 6, 99; Gift, das wie ein Q. sich verbreitet. Heinse A. 2, 64; Vier Ströme brausen hinab in das Feld, | ihr Q., der ist ewig verborgen. Sch. 50a; Aus dem Felsen .. | springt murmelnd hervor ein lebendiger Q. 62b; Der berühmte Q. [von Vaucluse]. Thümmel 2, 183 (vgl.: Ein Glas Wasser aus der Q–e Petrarch's. 185); Wo heiß ein Q. entspringt, | der Sieche heilt rc. Uhland 411; V. 3, 14 v. 6 u. 12; 217; Den lebenden Q.

Th. 22, 37; Einen vollen Q., | der .. sein perlend Wasser in ein Becken | .. goß. W. 11, 69 2c., s. d. — c) Dagegen veraltet, zumal bei den schles. Dichtern, neutr.: Wald .., | an dem ein schönes Q. mit Rauschen hin und wieder | fleußt, heller als ein Glas. Opitz 1, 100; Der Brunnen ... Sein reines Q. 180 2c., vgl.: Wo ihm [Fleming] etwas seiner Mundart Eigenes entfuhr, wie: Das helle Q. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 200 2c., s. 2a u. b: Lohenstein u. Opitz 6; Haller. d) Selten ist die Mz. des masc. (oder neutr.): „Gieb mir auch Wasserquelle.“ Da gab er ihr Q–e oben und unten. Jos. 15, 19. vgl. Licht-, Thränen-Q. (s. auch Quall), vgl. (ugw.): Zwei Quellen (2) ... | Wer einen trinkt, der muß in Lieb' entbrennen, | der andre zwingt zum Haß mit seinen Wellen. JEHilscher (Hungari 1, 345). — Oft übrtr. und bildlich, vgl. Bach 2 und die folg., mehrfach in einander greifenden Anwendungen: 2) Mythol., allegorisierend 2c., vgl. nam. 6: Der Q. des Überflusses rauscht daneben | und lässt uns bunte Wunderfische sehn. G. 13, 121; Minerva zu Prometheus: Ich leite dich zum Q. des Lebens all, | den Jupiter uns nicht verschließt ... Minerva .. hat ihm den Lebens-Q. eröffnet. 7, 239; Die Q–e der Verjüngung: Glaubt mir, es ist kein Märchen. Die Q–e der Jugend, sie rinnet | wirklich und immer. Ihr fragt: wo? in der dichtenden Kunst. Sch. 93a (vgl. 5: 25a); Jenen Strahl, | den Japet's Sohn [Prometheus] am Q. des Lichtes stahl. W. 11, 157 2c., auch (s. 1c): Das Q. der Liebe. Lohenstein Ros. 91 2c. — Hierzu auch als Bild des Lebensendes: Ehe denn der „Silbernstrick“ wegkomme und die „Güldenquelle“ verlaufe. Pred. 12, 6 (nach Gesenius s. v. גֻּלָּה): ehe .. das goldne Ölgefäß zerbricht (vgl. Lebensöl 2c.), vgl. dagegen bei Luther: Die silberne Q–e. (s. golden 4). — 3) in Bezug auf Flüssigkeiten, die, wie Wasser im Q., rinnen, fließen, strömen (s. 5), z. B.: a) Milch- und Wein- und Honig-Q–en rinnen aus den Felsen. H. — b) die rinnenden Thränen und: das Auge, dem sie entströmen: Mir aber ist der Thränen ewig rinnender | Q. ausgelöscht. WHumboldt 3, 62; Weil so viel Thränensalz ist durch das Q. geronnen. Lohenstein Kleop. 98 v. 541; Mein' Augen sind ein See, ein Q., das nicht vergeht, | das allzeit weiter fleußt und doch voll Wassers steht [s. 1c]. Opitz 2, 55; Vollends Thränen? .. Die feige Schuld allein | wird sich in solchen Q–en schimpflich waschen. Sch. 255a 2c., s. Thränen-Q., vergl. in andrem Bilde als Bez. der Augen: O ihr Strahlen des Himmels, wie leuchtet ihr aus diesen Augen mich an, aus diesen berauschenden Q–en, wo im Schatten umschirmender Bogen ewig Leben schimmert und wallt. Hölderlin H. 2, 33, vgl. 6: Sch. 523a und Strahlen-Q. — c) von Blut, das aus Wunden strömt, und den Wunden selbst: Schramme, | nach der des Ritters Blut aus tausend Q–chen floß. W. 20, 91; Ein Blut-Q. rieselt nie allein, | es laufen andre Bächlein drein; | sie wälzen sich von Ort zu Ort, | es reißt der Strom die Ströme fort. G. 34, 326; Ohne .. helles Gewand durch Golgatha's Blut-Q. Kl. M. 15, 35 (vgl.: Sie haben gewaschen ihre Gewande | hell sie gemacht in dem Blute des Lamms. 27) 2c. — 4) vergl. Born 2) dichterische Bez. für Wasser (zunächst aus dem Q.), dann verallgemeint für eine wallende Flüssigkeit, z. B.: Trug das Gefäß und darin die lebende Q–e. Kl.; Stellt er den Dreifuß | und den verschlossenen Kessel darauf mit der Q–e des Waldes | ..., goß in die Kanne den Kaffee | .. strömte die Q. darauf. V. 1, 22 2c. und z. B.: Die dampfende Q–e [das Fußbad] versuchend. Baggesen 1, 109; Eh es verduftet, | schöpfet es schnell. | Nur wenn er glühet, | labet der Q. [Punsch]. Sch. 51b 2c. — 5) (vgl. 3) überh. Etwas, das wie ein Q. (1) entspringt, lauter dahinströmt, in reicher Segens-Fülle sich verbreitet 2c.: Mich, die lebendige Q–e, verlassen sie und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchrig sind und kein Wasser geben. Jer. 2, 13; Sie verlassen den Herrn, die Q–e des lebendigen Wassers. 17, 13; Spr. 13, 14; 18, 4 2c.; Durch wieviele Abzugsgräben hat sie die Q–e seiner Poesie geschwächt! Alexis H. 1, 1, XIX; Da sich ein Q. gedrängter Lieder | ununterbrochen neu gebar. G. 11, 10; Rafael's Figuren sind mit einer Q–e von Leben hervorgefühlt. Heinse A. 2, 10; Rafael ist .. eine Q–e von Leben und Schönheit, wie je wenig Sterbliche. 21 (vgl. 6 und: Das Höchste ... war sein Leichtestes, ging von ihm aus wie Q–e. 22 2c.); Weil, der die Q–e [die Vernunft] schuf, auch jeden Ausfluß derselben kennen, vorhersehen und so zu lenken wissen mußte, daß der ausschweifendste Bach seinen Händen nimmer entrann. H. Ph. 3, 205; Da reichtet ihr [Künstler] aus frischer Q–e | dem Lechzenden die Lebenswelle. | Zweimal verjüngte sich die Zeit. Sch. 25a (vgl. 2: 93a); Sie wollen Liebe? hier in diesem Busen | springt eine Q–e, frischer, feuriger, | als in den trüben, sumpfigen Behältern, | die Philipp's Gold erst öffnen muß. 255b 2c. — 6) Das, woraus Etwas (gw. im Genit. Beigefügtes) entspringt (quillt, fließt, hervorgeht), worin es den Grund seines Daseins hat, vgl. Ursprung, zuw. auch in fortgeführtem Bild mit Bezug auf den weitern Lauf, den es nimmt oder der ihm angewiesen wird 2c.: Die Furcht des Herrn ist eine Q–e des Lebens. Spr. 14, 27; Sir. 1, 5 2c.; Daß die „allgemeine Bibliothek“ eine Haupt-Q–e der Aufklärung in Deutschland gewesen ... Wenn ich ein Bächlein dieser Q–e abstach und es auf alle Diejenigen leitete 2c. Bahrdt 3, 161 ff.; Tappend, naht' | ich mich dem Q–e des verborgnen Lichts. Cham. 4, 25; Sie ist zugleich die Q–e aller menschlichen Laster. Leitet die Q–e ab und es ist kein Laster mehr da. Fichte 6, 340; Die Q–e aller Übel. Forster Voln. 33; So ist die öffentliche Ordnung in ihrer Q–e vertrocknet [sie ist ganz zerstört 2c.]. Gentz Rev. 49; Wenn du dem Volke .. | des neuen Glückes ew'ge Q–e wirst. G. 13, 8. Man sehnt sich nach des Lebens Bächen, | ach, nach des Lebens Q–en hin. 11, 50; Ihr Q–en alles Lebens, | an denen Erd' und Himmel hängt, | dahin die welke Brust sich drängt, | ihr quellt, ihr tränkt und schmacht' ich denn vergebens. 22 (s. 2); 14, 89; 103; 18, 250; Verwirrungen und Mißverständnisse sind die Q–en des thätigen Lebens und der Unterhaltung. 19, 284; Dir hat ein hold Geschicke | der Laster reichen Q., den Überfluß, versagt. Haller 23; 171; Ihr [der Sonne] .. Feuer, der [ältre Lesart: die] Q. von unserm Segen. 59; Er [der weise Forscher] ist ein steter [ältre Lesart: ewigs] Q. von unerkannter Wahrheit. 87; Die Q–e [der Verderbnis] fließet stets, der Auslauf ändert nur. 156; Hieraus entsprang die vielarmige Q–e seines Mißmuthes. Hebel 3, 248; Die Q–en des Irrthums. Kant SW. 1, 350; Klinger F. 303; Daß du ihm Fülle der Herrlichkeit gabst und des Himmels Vorschmack, | ewiger Q. des ewigen Lichts, da er durstet' in Elend. Kl. M. 15, 324; Und so stehet es da, das unendliche, ewige Ganze, | aller Empfindungen Q. und aller Empfindungen Ausfluß 2c. Matthisson A. 8, 18; Aus muß ich es sprechen, | was der Q. ist meiner Qual. Müllner 2, 16; Um aber meinen Zufall euch | in seinem ganzen Licht zu zeigen, | muß ich bis zu der Q–e steigen. Nicolai 2, 18; Die einz'ge Q–e aller meiner Leiden. Sch. 410b; Nichts Wahres lässt sich von der Zukunft wissen, | du schöpfest unten an der Hölle Flüssen, | du schöpfest droben an dem Q. des Lichts. 511a; Der Q. des Sehns [das Auge, vgl. 3b] ist ausgeflossen. 523a; An seinen Gedanken liegt uns mehr als seine Thaten und noch weit mehr an den Q–en seiner Gedanken als an den Folgen jener Thaten. 706a; Kein Q. der Pein, der ihm nicht quölle. Schwab 91a; Am Q. der Freuden darben. W. 20, 118; Die Q–en sind versiegt, wo seine Freuden quollen. 218; Sein Bild, die Q–e süßer Schmerzen. 99; 4, 237; Des reinsten Glückes Q–e fließt | für sie; 12, 38; Die erste und unheilbare Q–e alles Übels. 13, 168; Der himmlischen Venus als der ewigen Q–e und Fülle (vgl. 5) des .. Schönen. 16, 83; Mit einem zarten Rosenlichte beleuchtet, dessen Q–e verborgen war. 135; Daß diese Tugend .. seine Klugheit zur Q–e gehabt. W. HB. 1, 9 2c. — 7) ganz nahe an 6 grenzend: Das, woraus (nam. aus erster Hand) man Etwas schöpft oder schöpfen kann; wo man das für seinen Zweck Gebrauchte oder Gewünschte findet (s. auch 1b): Seine Nachrichten aus einer guten, zuverlässigen, — trüben, schmutzigen, unlautern Q–e haben, schöpfen; Ich will dir meine Q–e nennen, Den, durch den ich es weiß 2c.; Seine Waaren aus der besten, der ersten Q–e beziehn; Eine neue Q–e des Erwerbs, — für den Absatz seiner Waaren suchen, finden, entdecken; Sich immer neue Q–en zu seinen Ausspendungen zu verschaffen. Garve Pfl. 1, 29 2c.; Etwas an der Q–e selbst [aus erster Hand] kaufen, erfahren 2c., z. B.: Wie sollen wir so Etwas wissen? .. aber du stehst an der Q–e. Bodenstedt 2, 338; Die ganz natürlichsten Gerichte | kannst du reichlich an der Q–e haben. G. 1, 174; Hebel 3, 31; Platen 7, 34; Für das lesende Publikum, welches sich nicht an der Q–e selbst unterrichten kann, bestimmt. Sch. 1107a 2c.; Einen an die rechte Q–e weisen. G. 31, 302 2c.; ferner in Bezug auf die Werke von Künstlern, Schriftstellern 2c., nam. historischen, vgl.: Dichter und Bildner, Beide beschäftigen sich an einer Q–e und jeder sucht das Wasser nach seiner Seite .. hinzulenken. 18, 308; Die Natur .., Das ist die Q–e, wo er [der Künstler] unaufhörlich schöpft. 31, 16; Ist Mutterliebe .. nicht eine ergiebige Q–e für Dichter und Maler? 19; In der alterthümelnden Sprache der alten Q–e [des Schriftstellers, woher er den Stoff geschöpft]. Gervinus Sh. 1, 189; Die Q–e und Fundgrube so vieler .. Stücke [Dramen]. Guhrauer Leff. 1, 207; Sich in jeder Scienz .., an den Ersten, den Vorgänger, die Q–e zu halten; meistens bleibt er immer auch Q–e und die Andern rauschen als Bächlein. H. R. 9, 10; Was sagen Sie zu einem solchen Q–en-Braucher, der aus der ersten Pfütze schöpft. L. 8, 57; Bäche, die mich .. zu den Q–en gewiesen. 6, 287; Daß er aus abgeleiteten Q–en schöpfte. EHEMeyer Bot. 1, 91; Daß die Natur, wo nicht die Q–e, doch gewiß die Veranlassung .. der menschlichen Werke ist. W. 34, 121; Dies Werk, dieser Schriftsteller ist die erste, die Haupt-Q–e für die Geschichte jener Zeit; Die Q–en studieren; Treu nach den Q–en berichten 2c.

Anm. S. quellen, Anm.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden und den folg. Beisp., vgl. auch die von Bach, Brunnen 2c.: Geh hin zur Abend-Q–e [1, etwa: geh Abends hin zur Q–e], | sie murmelt ja von ihr. Tiedge 2, 7. — Absatz-Q–en [6] für Waaren. — Wie den Adler Kronions .. des Ambrosia-Q–s [2; 3a] | schöpfte dem Knaben zur Kost. V. 3, 26, vgl. Nektar-Q. — Der Schmerz hat meinen Augen-Q. [3b] versiegt. Körner, dagegen auch: Jedes [der vier Thiere] hat sechs Fittige, ist in- und auswärts voll Auge [Off. 4, 8]; denn wie das Auge .. der sichtbare Lebens- und Seelen-Q. ist .., so ist vor .. Jehova Alles Auge ... Ein geflügelter Augen-Q. [5] in mancherlei Gestalten. H. R. 7, 233. — Klar und kühl | die Bade-Q–e [1]. J. 10a. — Silbergeplätscher des Berg-Q–s. Platen 2, 237; V. Il. 21, 257; Th. 1, 8 2c.; Die Berges-Q–e. Böttger 4, 81. — Die allgemeine Bewegungs-Q–e [6] der Natur, die Anziehung. Kant 8, 292. — Wenn wir .. das physisch Nothwendige aus der Erkenntnis-Q–e, das sittlich Nothwendige hingegen aus der Billigungs-Q–e [5] fließen lassen. Mendelssohn Morg. 1, 224. — Wie sich in eines Gießbachs Fluthen | der Wiesen Blumen-Q. ergeußt. Freiligrath 1, 300. — Blut-Q. [3c]. — Die Born-Q–e [6] aller Hurerei. Luther SW. 61, 264, s. Brunn(en)-Q. — Seht den Felsen-Q! ... Mit frühem Führertritt | reißt er seine Bruder-Q–en | mit sich fort. G. 2, 43. — Wo es dürre gewesen ist, sollen Brunne-Q–en [1] sein. Jes. 35, 7; Ein[e] kalte Brunnen-Q. Ayff 97 2c. und übertr. [5; 6], z. B.: Nie versiegt der Brunn-Q. ihrer Freude. Kosegarten Po. 1, 91; Sie wollen die Brunn-Q. gemeiner Ruh verderben. Leibnitz Erm. 4; Gott ..., die Brunn-Q. aller Zeiten. Weichmann 2, 313; Der Magen, der .. der Gesundheit einige Brunn-Q. ist. Zinkgräf 1, 222 2c., s. Born-Q. und Quall. — Aus der kastalischen Dichter-Q–e [2] trinken, vgl. Hippokrene; Du [Hafis] bist der Freuden echte Dichter-Q–e [6]. G. 4, 22. — [Freuden und Leiden] fließen | überschwänglich aus Doppel-Q–en [1; 5]. Ense Denkw. 2, 501. — Daß die Einnahme-Q–en [6] ebenso sehr wie die Ausgaben der fortlaufenden Kontrolle .. bedürfen. Oppenheim Jahrb. 2, 178. — Empfindungs-Q–e [5]. H. R. 9, 377. — Erkenntnis-Q–e, s. Billigungs-Q–e. — Bald erschöpften sich diese Erwerbs-Q–en [6]. Arnim 6; Die Schifffahrt, der beinah einzige Erwerbs-Q. dieser Stadt. Monatbl. 2, 447a. — Der Felsen-Q. [1]. G. 2, 43; Matthisson 29 2c.; Der Fels-Q. Schwegler 1, 40; Die Felsen-Q–e. W. 9, 9; 11, 182; 16, 196 2c. — Die Zwerge führen den großen Pan | zur Feuer-Q–e [3, feurigen Q–e] sacht heran. G. 12, 54; 35, 391; Deiner Begeistrung Feuer-Q. Ense Denkw. 2, 540; Das Flammen-Q., daraus die Lieb entsteht .. Das Feuer-Q... Ich bin das Flammen-Q. [vgl. 1c]. Lohenstein Ros. 66. — Sie dürstet ewig an der Freuden-Q–e [5]. Sch. 5b; Tugend ist die reinste Freuden-Q–e [6]. — Geschichts-Q–en [7]. — Maria, reicher Gnaden-Q. [6]!; Wo sich an der Gnaden-Q–e die Krieger | alle reinten von Schuld. Pyrker 205. — Sogar die Sünden der Welt werden sich durch ihre [der Pfaffen] Zauberkunst in Gold-Q–en [6] verwandeln. W. 37, 349, reiche Erwerbs-Q–en, vgl.

Silber-Q–en. — Der Grund-Q. [6] dieser Ausländerei. Fichte 7, 337. — Am Hain-Q. Matthisson 138, ähnlich: Wald-Q–e 2c. — Die Haupt-Q–en [1] des Rheins; So wenig als die Haupt-Q–e [6] der jetzigen französischen Macht bewundert zu werden verdient, ebensowenig verdienen es die Neben-Q–en. Gentz Rev. 119; Wie die Ungerechtigkeit die Haupt-Q–e aller Übel. W. 24, 53 2c., s. [7]. — Wie die Kranken zum Heil-Q. [1] steigen. Hölderlin H. 2, 120, s. Gesundbrunnen, Mineral-Q. — Hilfs-Q–e [6, 7], Hilfsmittel, z. B.: Die Hilfs-Q–en fließen reich, schwächer, stocken, versiegen 2c.; Ihre Freisinnigkeit . . . verschließt oder leitet Ihnen die erwünschtesten Hilfs-Q–en ab. König Kl. 2, 207; Das Bewusstsein der in mir liegenden Kräfte und Hilfs-Q–en. W. 16, 152 2c. — Honig-Q–en [3a]. — Die Hunger-Q–e des Vergnügens zu erschöpfen. Thümmel 4, 186; JP. Fat. 1, 122 2c.; Indeß in unsern eignen Gründen | der Hunger-Q., der nie versiegt, | um unsre Ernte uns betriegt. Tiedge Ep. 1, 66, s. Hungerbrunnen. — Der Jugend-Q. [2]. Lichtwer 96; Unten strömt es hell | als unser Schönheits-, unser Jugend-Q. G. 6, 25, Schönheit u. Jugend spendend. — Die Sonne als Wärme-, Lebens- und Kraft-Q–e [6] alles Irdischen; Preis, Nymphe, dir! dein Kraft-Q. [kräftigender, vgl. Heil-Q.] sieget. B. 69b 2c. — Wie ein Krystall-Q. [1] aus der düstern Grotte. Hölderlin H. 1, 129. — Den dein Labe-Q. umfloß (o Harmonie). Salis; Göckingk 1, 49; Die Brauerei öffnete den armen Bauern eine Labe-Q–e, die seit vielen Jahren vertrocknet war. Thümmel 4, 81. — Lebens-Q. [2c; 6], aus dem Leben quillt und entspringt, z. B. masc. G. 7, 239; 6, 179; Das Meer, der unerschöpfliche Lebens-Q., erhält seine Bewohner . . am längsten. H. Ph. 3, 239; R. 7, 233 (s. Augen-Q.) fem.: Scherr Bl. 1, 125; Thümmel Kil. 45 2c.; So lang die Lebens-Q–e | schäumet an der Lippe Rand. Sch. 54a; Die Tugend ist eben die sittliche Lebens-Q–e. Schleiermacher 3, 2, 359 2c. — Wohl bedarf die Welt . . solcher Licht- und Wärme-Q–en [6], um nicht durchaus im egoïstischen Irrsale zu erfrieren und zu verdursten. G. 27, 177; Der Vollmond quillt durch dunkle Tannenreiser | und mündet seinen Licht-Q. [5] wellenwärts. Grün Gd. 93; Hier an einem der Licht-Q–e [6, vergl. 1c] unserer Insel Weisheit und Kenntnisse zu schöpfen. Kohl Irl. 2, 74; Daß jetzt ein Engel . . | das Rechte mir, das unverfälschte schöpfte | am reinen Licht-Q. mit der reinen Hand! Sch. 385b 2c., s. Kraft-Q. — Rechte auf den Thron, die aus der einzigen wahrhaften Macht-Q–e [6], dem Willen des Volkes, flossen. Ense Denkw. 6, 573. — Milch-Q. [3a]. — Mineral-Q. [1]., mineralhaltig, nam. Heil-Q–e, vgl. Salz-, Schwefel-Q. 2c. — Am Murmel-Q. [1]. Stolberg Sch. 1, 448; Bei dieser Murmel-Q–e. Hölty 161; Daumer 2, 172 2c. — Die Muschel-Q–e [1]. JDMichaelis 103; Tiedge Ep. 1, 269 2c. — Den Holzstoß . . | aufzurichten über Naphtha-Q–en [3a]. Platen 4, 340, s. Steinöl-Q. — Ob sie der Clowns [shakespear'schen Narren] würdig und ob sie aus der reinen Narren-Q–e [6; 2] geflossen. G. 22, 59. — Die ältesten Dichter, die zunächst am Natur-Q. [6] der Eindrücke lebten. 4, 227. — Neben-Q–en, vgl. den Ggstz. Haupt-Q. — Uns entgegengossen Nektar-Q–en [3a] | ewigströmend ihre Wollustwellen. Sch. 3b, s. Ambrosia-Q. — Am Pappel-Q. [1]. Brückner 173. — Perlen-Q–e [1], die Perlen mit sich führt oder perlend quillt 2c., auch übrtr.: Von des Himmels Perlen-Q. [Thau] umthauet. WHumboldt 3, 420. — Die Rechts-Q–e [6] aller Macht liegt in dem Volke. Ense Denkw. 6, 586; 572. — Die Riesel-Q–e [1] murmelt. Platen 2, 16; Dein Aug ein Riesel-Q. [3b], der nie versiegt. Beck Fahr. P. 4, 15. — Alle Salz-Q–en [1], die nicht bei den Staatssalinen zur Benutzung kommen. Scheuchenstuel 201; Oken 1, 715 2c., s. Soole. — Salz-Q–en treten daraus in Schlesien hervor . ., Sauer-Q–en [1] zu Charlottenbrunn. 737, vgl. Säuerling. — Sein Auge funkelt dunkelhell, | wie ein krystallner Schatten-Q. [1]. B. 51b; Matthisson 191; Zu Lethe's friedlichem Schatten-Q. V. 3, 74 2c. — Schönheits-Q. s. Jugend-Q. — Brunnen und Schöpfe-Q–en [1]. H. R. 9, 90. — Schwefel-Q–en. . . Benutzung derselben zum Heilbade. G. 27, 294, s. Heil-, Mineral-Q. — Seelen-Q. s. Augen-Q. — Segens-Q–e [1 und 6]. H. R. 9, 80 und z. B. vom Punsch: Noch strömt die Segens-Q–e. V. 4, 75 2c. — Aus den hellen | Silber-Q–n [1], des Parnassus. G. 2, 19, silbern glänzend 2c.; aber auch: Freiberg, schon seit 700 Jahren im Besitz einer reichen Silber-Q–e [6]. Kohl (Mager 2, 368), reicher Silbergruben, vgl. Gold-Q. — Sool-Q–e s. Salz-Q–e. — Auf dieselbe Art entstehen die natürlichen Spring-Q–en [1] und die künstlich erbohrten artesischen Brunnen. Burmeister Gsch. 265 (vergl. springender Q. und Fontäne); Platen 4, 345; Grün Sch. 103 und aus metr. Gründen (vgl. Erdbeben 2c.): Springe-Q. Gd. 174 2c. Bildlich: Im Hexameter steigt des Spring-Q–s flüssige Säule, | im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab. Sch. 94a 2c. — Ergiebige Steinöl-Q–en. Oken 1, 319, s. Naphtha-Q. — Wüsten . . | lichten sich in deiner Strahlen-Q–e [6]. Sch. 4a, hier vom Auge. — Daß meine Augen „Thränequelle" [3b, vgl. 1d] wären! Jer. 9, 1; Jetzt that sich ihr blutiger Thränen-Q. auf | und strömte, wie Regen vom Dache darauf. B. 35b; Das Thränen-Q. Lohenstein Kleop. 96 v. 484. — Neuer Trost-Q. [6] fleußt durch meine Brust. Fouqué Dr. 1, 176. — Für Daphnen . . ward er [dieser Vorsatz] . . | zur bittern Unglücks-Q–e [6]. Weißer Rom. 8. — Du wohnst bei mir, Ur-Q. [6] der Natur, | Leben und Freude der Kreatur. G. 7, 254; Zieh diesen Geist von seinem Ur-Q. ab. 11, 16; Den Ur-Q. dunkler Qualen. W. Jl. 4, 117; Die Melodieen . ., | von denen das Gefühl der lautre Ur-Q. ist. W. 12, 136; 16, 193; 26, 27 2c.; Aus dem Ursprungs-Q. des Lichts. 3, 36 und fem.: Des Stroms Ur-Q–e. V. Ov. 2, 206 2c.; Einzelne Ausflüsse aus der Ur-Q–e [6] des Guten und Schönen. G. 32, 41; 37, 9; H. R. 9, 36 2c. — Erfahrung heißt der Weg, sie führt zur Wahrheit-Q–e. Lichtwer 41. — Wald-Q–e, s. Hain-Q. — Des Warm-Q–s [1] Wirkung, durch welche so viele Kranke . . Gesundheit erlangten. Körner Sch. 1, 36, versch.: Wärme-Q–e [6], s. Kraft-, Licht-Q. — Wasser-Q–e [1]. 2. Kön. 2, 21; Jes. 41, 18; 58, 11 2c.; Aus diesem Wasser-Q. Uhland 426 2c. — Wein-Q–e [3a]. — Ihre Gnosis war Weisheits-Q. [5; 6]. H. — O ewigs Wesen-Q.! [6, vgl. 1c]. Haller 3. — Die Wiesen-Q–e [1]. Hölty 103; V. 3, 111 2c. — Der den Wunder-Q. [1] entdeckte. G. 6, 281; Wenn der Schlaf | in des Vergessens Wunder-Q. [2] ihn badet. Hungari 1, 655, vgl. Lethe. — Am Saum des Wüsten-Q–s [1]. Freiligrath Garb. 113. — Nicht nur Vergessenheit wirkt diese Zauber-Q–e. Nicolai 6, 61, vgl.: Wunder-Q. — Das Zucker-Q. [vgl. 1c] versieg[te]. Lohenstein Ros. 106, der süße. — Der Zwillings-Q. [1; 6], | aus welchem Wahrheit strömet und Schönheit strömt. Stolberg Sch. 1, 442 2c.

II. Gequéll, n., –(e)s; 0: das Quellen; der Quell, z. B.: Dort an dem Felsen-G. V. Th. 1, 2.

Quélle, f.; –n: s. Quell I.

Quéllen, intr. (sein, haben) und tr.: I. Formbemerkung: 1) für das Intrans. gilt als Regel starke Abwandl.: quoll, quölle; gequollen; quillst, quillt; quill! für das Trans. (und Faktitiv) schwache. — a) vralt.: Impf.: Mit wenig Öl und Mehl, welches sich in ihrem Mehlkübleín und Ölfäßlein alle Tage mehret und qualle, wie der Wein aus S. Othmars Lägelein. Mathesius (Wackern. 3, 427[18]); Ein Hieb im Rücken . ., | daraus ihm Lung und Leber quall. Rollenhagen Fr. 617; 493; Eine Nußschal, | darin der Honig überqual. 72 2c. — b) vereinzelt schwache Form des Intr., z. B.: Eine Quelle, | abzuwaschen solchen Flecken | quellet in des Feindes Brust. H. Cid 51; Glück, . . das aus uns selber quellt. W. 12, 198 [Reim: Welt, Feld] 2c., so auch in Zsstzg.: Bis dir dein Schweiß [Blut] entquellt. Göckingk 3, 14; Dem das frischeste Leben entquellt. G. 12, 161 2c.; Wenn mein Mund ob deiner Schönheit | von Metaphern überquellt. Heine Reis. 2, 297 2c. — c) häufiger findet sich starke Abwandlung auch für das Transit. s. II 4a. — d) aus der Form des Präs. quillst, quillt hat sich ein neues schwachformiges Zeitw. quillen (s. d.) hervorgebildet (vgl. beugen zu biegen 2c.), dem nach heutigem Gebrauch (s. Sanders Orth. 69) ausschließlich die Formen quillest, quillet angehören, während quillst, quillt beiden Zeitw. gemeinsam sind, s. auch quallen. — 2) als Hilfszeitw. beim Intrans. (s. Anm. zu flattern und fließen) gilt meist sein, weil eben meist die Raumveränderung hervortritt; wo Dies nicht der Fall, gilt haben, vgl. z. B.: Hat ihr [der Nation] nicht auch seitdem immerfort und bis auf diesen Tag die Quelle des ursprünglichen Lebens fortgequollen? Fichte 7, 358 2c. — II. Bed.: intr. (1—3) und tr. (4): 1) in Fülle hervordringen (hervorbrechen) und so zu fließen beginnen, fließen, zunächst (s. Quell): a) von Wasser (eig. und übertr., s. d): Du lässest Brunnen q. in den Gründen. Ps. 104, 10; 74, 15; Jer. 15, 18; Quillet auch ein Brunnen aus einem Loch süß und bitter? (s. f). Jak. 3, 11; Das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet (s. e und hinüber-q.). Joh. 4, 14; G. 6, 279; Ihr Quellen alles Lebens, | . . ihr quellt, ihn tränkt und schmacht ich so vergebens? 11, 22; Wenn du [Fluß] in der Winternacht | wüthend überschwillst | oder um die Frühlingspracht | junger Knospen quillst. 1, 81; Hernach ist der [versiegte] Fluß aus der Erden wieder über sich gequollen. Hammer RH. 375; Knebel 1, 96; Wie q., wie rieseln, wie rauschen in mächtigen Fluthen | nieversiegende Ström' aus dem unausschöpflichen Urborn! Kosegarten Po. 1, 18; Ein Volk . ., | dem dieser Brunnen quoll. Rückert Morg. 1, 65; 71 2c. — b) Thränen q. im Auge, — aus dem Auge (s. f); Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder. G. 11, 34; Wackern. 2, 1252 Z. 31 2c. — c) Das Blut quoll noch ein wenig aus der Wunde (s. f); es war in größern Massen die Nacht über auf eine Strohmatte gerieselt. Gutzkow R. 8, 320; Das Blut — hoch hat es gesprungen — das Blut! | . . gen Himmel es quoll (s. e). Werner Ostf. 1, 76 2c. — Ferner bildlich, übrtr. (vergl. fließen 4b, c, d) von Allem, was wie ein Quell in reicher Fülle (vergl. 2) hervorbricht (aus dem Innern sich hervordrängt, hervortritt 2c.) oder so dahinfließt, wallend sich bewegt 2c. Der Ueberfichtlichkeit halber sondern wir: d) ohne Angabe eines Wohin oder Woher: Frauenschönheit . . | ist gar zu oft ein starres Bild; | nur solch ein Wesen kann ich preisen, | das froh und lebenslustig quillt. G. 12, 118; Diese Lichter q. und wallen aus ihren Schlünden hervor. 18, 316; Die Wolke des Staubs quoll unter den mächtigen Hufen. 5, 65; Der Himmel quoll in abendros'gem Schimmer. Grün Sch. 3 [meton.: der Schimmer quoll um ihn, er erstrahlte darin]; O das glänzte, quoll und sproß so überschwänglich. Heine Rom. 219; Wie funkeln die q–den [die aus dem Kopf gleichsam hervortretenden] Augen! Knebel 1, 6; Die Saiten rauschten, Flöten quollen. Kosegarten Dicht. 3, 157; Genie, das quillt, umschafft 2c. Lavater (G. 22, 383); Eine geschöpfte oder geborgte Liebe. . . Diese aber soll eine q–de Liebe sein, von inwendig aus dem Herzen geflossen 2c. Luther 6, 36b; 134a 2c.; Freu immer dich, wenn Schönes dir und Gutes | quillt, — Thau, Bach oder Strom, perl', oder riesl' und fluth' es. Rückert W. 2, 219; Quoll und brodelte der Nebel, nach allen Seiten hin, aus einander (vgl. f). Scherr Nem. 1, 9; Kein Quell der Pein, der ihm nicht quölle. Schwab 91; Die Quellen sind versiegt, wo [od. woraus, woher] seine Freuden quollen. W. 20, 218 2c. — e) mit Angabe des Wohin 2c., z. B.: Eben ward sein Reden unterbrochen, | als gegen seinen Geist das Herz am stärksten quoll. G. 2, 158; Der Vollmond quillt durch dunkle Tannenreiser. Grün Gd. 93 2c. und bes. mit „in": Dessen Duft | . . in die Luft | . . quillet. Brockes 9, 292; Es fehlen die feinen entscheidenden Züge, die nur von [s. f] der schöpferischen Phantasie allein unmittelbar in die Hand q. Heinse A. 2, 19; Ich | bin's, in dem die Schöpfung sich | punktet, der in Alles quillt. H. 16, 146; Zeus sprach das Wort der Schöpfung, da quoll Leben in den Staub. L. 1, 132; Wie sanfter Regen auf das Gras, | quoll Trost ins welke Herz 2c. — f) mit Angabe des Woher, z. B.: Die Glut quillt vom Rauch. Kl. Od. 2, 107; Wenn von eines Mädchens weichem Munde | dir der Liebe sanft Gelispel quillt. Sch. 5a; Von des Knaben Scheitel quillt | hell-leuchtend eine Feuerflocke. 36a 2c. und bes. oft mit „aus" (vgl. ent-q.), — auch zuw. (s. Quell 6) zur Angabe des Ursprungs, woher Etwas entsteht, woraus es hervorgeht 2c., z. B.: Aus dem Herzen quillt die Rede frei. Cham. 4, 54; 6, 257; Daß eine Bildung voller Kraft | aus meinen Fingern quölle! G. 2, 179; Erquickung hast du nicht gewonnen, | wenn sie dir nicht aus eigner Seele quillt. 11, 26; Lebendige Schönheit wäre bildend aus deinen Planen gequollen. G. 31, 5; Die Trostlosigkeit quoll ihm aus dem Herzen. Gotthelf Sch. 291; Kl. M. 9, 682; Das heißet eine Liebe, aus dem Herzen gequollen. Luther 6, 37a; Aus der Wolke | quillt der Segen, | strömt der Regen. Sch. 78a; 369b; Als . . der Gestalten Fülle | verschwenderisch aus Wand und Decke quoll

[die Gemälde mir gleichsam entgegentraten]. 409b; Der Töne Macht, die aus den Saiten quillet. 555a; Nichts ist edel als, was aus der Vernunft quillt. 1127b; Tieck N. 1, 75; Die Sonne quoll hervor, wie Ruh aus Tugend quillt. Witthof (s. Mendelssohn 4, 1, 163) rc. — g) vereinzelt auch (vergl. 2): Mit Etwas q., davon voll sein (eig. und übrtr.): Da die Brunne[n] noch nicht mit Wasser quollen. Spr. 8, 24; Das Manna hat angefangen zu q. mit Würmern. Eck (2. Mos. 16, 20); Die Gasse schnarrt von feilen Leiern, | ganz Deutschland quillt mit nüchtren Schreiern. Haller 118. — h) s. 3. — 2) schwellen, und zwar: a) von innen heraus, nam. durch innern Trieb keimend, wachsend, sich ausdehnend (vergl. 1: so daß es die Hülle sprengend, vorbricht) rc.: Gedrängter quellet, | Zwillingsbeeren, | und reifet! G. 1, 67; Wenn ich Alles um mich her keimen und q. sah. 14, 61; Luther 6, 134a; Wie ein Teig uns muß durch wenig Hefen q. Opitz; Knapp an die q—de Glieder sie [die Seide] fugend, | bekleidet der Ritter das Weib. Schwab 393; Da die Blüthenknöpfe wieder q. Uhland 512 rc. — b) (s. a) bes. oft: durch eindringende Feuchtigkeit: Die Erbsen q. beim Kochen; Erbsen, Samen vor dem Säen in Mistwasser q. lassen rc. (s. 4c u. ein-q.) und von Dingen aus Holz (im Ggstz. schwinden, s. d. u. lechzen, Anm.), z. B.: Thüren und Fenster sind so gequollen, daß sie nicht zu schließen sind rc. — c) (s. b) sprchw.: Der Bissen quillt Einem im Munde rc., er widersteht Einem, man kann ihn nicht herunterbekommen, die Eßlust vergeht Einem: Jakob schob das Frühstück mit einem derben Fluch zurück. Es quillt mir im Halse. Höfer V. 185 rc. — 3) im Partic. mit Bstw. verschmelzend, z. B.: Die rührende Unschuld und voll-q—de Innigkeit ihres Käthchens. Devrient 3, 332 rc.; Wie die Schauspielkunst eine tiefe nahrungs-q—de Wurzel in den Boden des geistigen Lebens der Nation gesenkt. 2, 116 [aus der Geistesnahrung quillt]; In jenen licht-q—den Gestirnen. W. 27, 54 rc. — 4) tr.: a) in gehobner Rede: q., strömen lassen (nicht selten mit starker Abwandl., s. I1): Gleichwie ein Born sein Wasser quillt [„q. läßt" Bunz], also quillet auch ihre Bosheit. Jer. 6, 8; Schöpft aus unsrer Arethuse, | die jedem Lechzer volle Nahrung quellt. Kosegarten Rh. 2, 210; Unschuld quillet | selbst in den Nebel Sonnenschein. Tiedge Ep. 1, 133; Wo . . ein Eiland | den Göttern Nahrung quoll [gab]. V. 3, 161 rc. — b) (vralt.) Das Wasser q. (oder quallen), er-q., schwellen machen, aufstauen, s. Frisch 2, 77c. — c) gew. (s. 2b): Etwas den Einwirkungen der Feuchtigkeit aussetzen, so daß und damit es quillt, z. B.: Die Erbsen, der Stockfisch q., auf-q., kochen; Gequellte Kartoffeln essen. vHorn Schmj. 24; Körner Sch. 4, 382 rc.; Bei der Malzbereitung die Gerste q. (Karmarsch 1, 195) oder ein-q. (197 rc.); Pflanzensamen in Jauche q. oder ein-q. (s. d.) rc. Hierzu auch: Die Quellung der Gerste rc.

Anm. Als intr.: ahd. quëllan, mhd. quëllen,, — wohl urvrwdt. mit wallen (s. d.), Welle rc., schwellen, Schwall rc., vergl. skr. dshwal, aufwallend brennen (s. brennen, Anm. 2 und Qualm, Anm. am Schluß) und hebr. גַּל, Quell und Steinhaufe, von einem Stamm mit der Bed. wälzen rc.

Zsstzg. vgl. die von schwellen u. fließen, strömen rc., und als Nbnf. die von quillen, z. B.: Áb-: Die Last | des Schnees ist abgequollen. Seidl Alpler, von einer Lawine, wohl: sie ist thauend hinabgerutscht rc. — Án- [2]: Unförmlich angequollene Hühnerknochen. Forster Ans. 1, 65; Im Ritter war das vertrocknete [Fluß- rc.] Bett des Lebens wieder reichlich angequollen durch die Erschütterungen seines Herzens. JP. 24, 108; Das angequollne Fenster [2c] rc. — Āūf-: 1) [1] vgl. empor-q.: A—de Brunnen, Thränen, Blutströme; Wie das klare, krystallhelle, frische gesunde Naß aufquillt, von der Macht zu zarten Bläschen getrieben. Heinse A. 2, 234 rc., oft bildlich, wobei zuw. die folg. Bedd. mit hineinspielen: Täuscht mich ein entzückend Bild? . . | Des tiefsten Herzens frühste Schätze quellen auf. G. 12, 227; Zur Flamm' hin, | die aus Liebsgluth | rasend aufquoll. 10, 307; Eine Zeit lebendigen Wesens und Wirkens, von der man nur hoffen kann, daß sie . . wieder a. werde. 4, 184; Aus eignem Thun Behagen | quillt nicht mehr auf. 46; In der Fülle des Hin- und Wiedergebens, das in jener herrlichen Zeit der Entfaltung so reichlich aufquillt. 22, 220; 13, 270 rc.; Worte, die in seiner tiefbewegten Brust im nämlichen Momente erst aufzuquellen schienen. Matthisson E. 1, 85; Zuweilen quillt in deiner Seele noch eins jener rührenden Lieder auf. Monatbl. 1, 333b; Sein Jammer regte sich gewaltsam, quoll auf, überströmte den erdrückten Groll. JP. 10, 153; Aufquoll der flimmernde Sandstaub. Pyrker 1, 222; Da quellen auf die Lieder | und strömen über sie | den vollen Frühling nieder. Rückert 1, 191; Ins Feuer, dessen Glutgewalten | rings schlagend aus des Bodens Spalten | aufquollen in Busch- und Baumgestalten. N. 167 rc. — 2) [2] eig. und übrtr. (vgl. an-, auf-schwellen und 1; 3; 4): Die Erbsen quollen auf und hülseten sich. Alexis H. 2, 2, 242; So quoll mein Manuskript täglich um so mehr auf. G. 20, 169; Das Herz . . quoll über diesen [frohen] Aussichten auf. 16, 184; Ruht' ich, wie ein a—der Knabe, in deinen [des Schlafes] Armen. 9, 224 (s. u. V.); Wenn ich in Ihrer Atmosphäre erst aufquelle, so will meine Seele nicht mehr in das enge Maß der Geschäftlichkeit passen. Stein 2, 50; Quoll ihre Bangigkeit von der mittlern Stufe zur höchsten auf. JP. 2, 86; A—de Muskeln. 1, 107; Bald aber quillt sie [schwillt die See] auf, erhebt die stolzen Wellen. Rachel 1, 197; Das Kind . . von rundem, a—dem Wuchs. V. 1, 201; Für eine so hoch a—de Masse finde ich keinen poetischen Reif, der sie zusammenhält. Sch. G. 3, 140; Es steht in meinem Vermögen, eine gegebene, bestimmte und beschränkte Materie zu beleben, zu erwärmen und gleichsam a. zu machen. 4, 9; Jetzt war die Knospe | zur wollustathmenden, reifen, vollen | Blume Cytherens aufgequollen (s. 3). W. 10, 250 rc. — 3) [2] sich quellend öffnen: Statt der himmlischen Blumenuhr, die nur auf- und zuquillt. JP. 41, 44 (s. das letzte Bsp. in 2); Dann quollen alle mit alten Thränen vollgegoßnen Tiefen seiner Seele auf. 8, 87 (vgl. 1) rc. — 4) [4] tr.: Die See quellet schwarz Pech auf [4a]. Franck Weltb. 183b; Die Pflanzen wird der erste Frühlingsregen a. [4c], daß wir bald des ersten Grüns uns erfreuen. G. Stein 2, 51; Er segnet euch, ihr Lämmerlein | . . er quellet auf die Dütten rund | mit süßen weißen Gaben [schwellt die Euter mit Milch]. Spee Tr. 195 rc. und nam. oft [4c]: Erbsen, Stockfische rc., Samen a. — Āūs- [1]: Die aus den Augen a—den Thränen. G. 19, 152; Seiner . . Brust quoll das sieche Blut aus. JP. 9, 256; So kann das Wasser, bis es ausquillt, sich in einen perlenden Schaum verwandeln. Volger EE. 224; Die Ausquellung der Lava. 291; Aus ihnen [den Monaden] quillt sie [die Bewegung] aus, in sie gießt sie sich ein. W. 25, 56 rc. — Dahín- [1]: Da scheint ein endliches Leben | dir aus deinem Leibe zu quellen; du selbst zu empfinden, | daß es dahinquillt. . . Dies wegströmende Leben. Kl. M. 10, 198. — I. Dúrch-: hindurch-q. — II. Durch-: quellend durchdringen, erfüllen: Wohlgeruch durchquoll das Zimmer. Lenau NGd. 252. — Ēin- [4c]: Quellt man die Gerste ein. Luther SW. 60, 95; Karmarsch 1, 197; Einquellung. 202; Einige quellen die Saaterbsen vorher eine Nacht in Mistlakwasser ein. Bink Ök. 1, 741 rc. — Empŏr-: auf-q., z. B.: 1) [1] Unter dem Spiegel des Sees gor es donnertönig, Schaum quoll empor. Kinkel E. 14; Aus jedem Nasloch quillt ein Schwefeldampf empor. Nicolai 4, 76; Der Wein des Morgenrothes | quillt empor bis an der Berge hohe Zinnen. Platen 2, 61 rc. — 2) [2] Der Kern . . | quillet strebend empor, sich milder Feuchte vertrauend. G. 2, 291; Er [der Wein] wird im Lenz mit Lust empfangen, | der zarte Schoß quillt still empor. Novalis 1, 98; 97 rc.; Kohlhaas, dem das Herz emporquoll [vor Zorn rc.]. HKleist E. 1, 21. — Ent- [1]: 1) quellend entströmen, entsprießen, entspringen rc.: Derweil aus dem Stamme das Harz entquillt. Bodenstedt 1, 22; Vollauf entquollen ihm Zähren. B. 197; Entquoll das schwärzliche Blut der Wunde. 214a; Wie Blut aus tiefen Herzenswunden, | entquillt ein Schrei. Cham. 4, 52; 99; Freiligrath 1, 247; Der Born entquillt dem Schacht. 2, 55; Duftgewölk entquillt dem Weihrauchfaß. SW. 5, 311; Thränen entquollen dem Blick. G. 1, 228; Ach, den Lippen entquillt Fülle des Herzens so leicht. 240; Die Verse, die uns bei jeder Gelegenheit entquellen. 22, 59; Dem Gefäß entquillt ein Schaum. 6, 39; Die Lippen, denen Huld und Gunst e. 273; 276; 12, 292; 13, 267; 15, 271; 33, 50 rc.; Aus den wiedergrünen Wüstenschollen | ist Blüth' an Blüth' und Zweig an Zweig entquollen. Grün Sch. 52; Die [Thränen-]Perlen . . sind entquollen einer schönen | Menschenseele. Heine Rom. 241; Lied. 16; Die Naturbeschreibung, wie sie einer begeisterten Anschauung des Erdenlebens entquillt. Humboldt K. 2, 5; WHumboldt 1, 368; Der Tropfen am Eimer | rann aus der Hand des Allmächtigen auch, | da der Hand des Allmächtigen | die größeren Erden entquollen. Kl. Od. 1, 148; Töne, wie sie Dülon nie entquollen. Kosegarten Po. 2, 194; Pfeffel Po. 3, 5; Pr. 9, 125; Platen 3, 29; Rückert Mak. 1, 181; Rost 110b; Der blauen Fluth entquillt | die Himmelstochter [Venus]. Sch. 10a; 24a rc.; Ein eben entquollenes Knöspchen einer Lilie. Tieck NK. 4, 259 rc., s. auch [I 1b]. Auch: Sturzbächen, alp-entquollnen gleich. Grün Gd. 230 rc. — 2) selten = dahin-q.: Diese heilige Stelle, auf welcher das Leben seines Lieblings entquoll. Klinger 8, 351 rc. — Entgḗgen- [1]: Dem Hochgefühl, das ihr entgegenquillt. G. 6, 103; Was ist es nur, daß mir hier aus Bäumen, Wänden und Felsen diese Schauer rieselnd e.? Tieck A. 1, 324 rc. — Er- [1]: quellen; quellend entspringen; ent-q. (1): Wie im Unding das Urding erquoll. G. 7, 193; Und um uns und an uns so drängend und voll | die Erde von nickenden Blumen erquoll. 10, 271; Draus dem Liebenden stets liebliche Nahrung erquillt. Knebel 1, 96; Dieses Bads Brunnen erquillet allein Sommerszeiten vom Maien an. Ryff Sp. 139a. — Veralt.: Auf Etwas erquollen [erpicht] sein. Wernstreit Kriegsb. d. Fr. 23b; s. auch [4b]. — Fórt-: 1) (mit haben) fortfahren zu quellen (s. I 2): Hier [im Herzen] quillt es fort! | hier quillt es auf! G. 13, 270 rc. — 2) (mit sein): dahin-q. rc. — Hḗr-, Hín- rc.: Er glaubt, er sei | an seiner Göttin liebevollen, | milchweißen Busen, wie die schöne Galathee | an Acis' Hals, in Wonne hingequollen. W. 11, 174 rc. — Gebirge, von denen diese Flüsse herab-q. Kohl A. 3, 145; Welche Versöhnung dies Blut aus diesen Wunden herabquoll [4a und I 1c]. Kl. M. 8, 295. — Es quillet heller | nicht vom Parnaß die ew'ge Quelle sprudelnd | von Fels zu Fels ins goldne Thal hinab. G. 13, 49. — Worte, welche aus der Tiefe der Empfindung herauf-q. Guhrauer Leff. 2, 49; Sah er das Wasser den Fußboden herauf-q. wie ein klares Waldbrünnlein im Frühjahr. Kinkel E. 102. — Daß wir die Lava nicht konnten heraus-q. sehen. G. 23, 267; Daß es so müsse geliebt sein, daß es von inwendig herausquell. Luther 6, 37a; Die Haare brandroth, das Kinn herausgequollen [vorstehnd]. Sch. 183a. — Wo glühend die Lava hindurchquoll. — Der Born des frischen Lebens, welcher aus dem Alterthum zu uns herüberquillt. Böckh (DMuseum 1, 1, 46). — Ein Brunnen, der in das ewige Leben hinüberquillt. JKohl Par. 3, 33, s. [1a]; Joh. 4, 14. — Wie die Lava frisch hervorquillt. Burmeister Gsch. 77; Die Quelle, die immer lebendig hervorquoll. G. 5, 47; Jene süßen Töne, die aus dem Instrument hervorquollen. 14, 107; Hervor-q—de Thränen. 18, 270; Ich widmete mich . . dem Alterthum, der Geschichte und Allem, was daraus hervorquillt. 21, 30; Das Neueste, was mir aus Sinn und Herze hervorgequollen war. 27, 238; 40, 412; Der Busen quillt hervor aus dem knappen Gewand. Heine Lut. 2, 176; Daß diese Tugend mit ihrem Gebrechen aus demselben Borne . . hervorquillt. 42; Die Zornesader auf der Stirn quillt dann unschön stark hervor. Laube Band. 1, 71; Schwab 378; Stahr Rep. 3, 188; Vogt Oc. 1, 220; V. 2, 175 rc. — Nāch- [1]: Von nachgequollnen Stoffen aus der Tiefe ausgefüllt. Burmeister gB. 1, 45; Er schritt ins Haus, ihm nachquoll der Schwarm. Höfer V. 119 rc. — Nīḗder- [1]: Sowie der Glanz auf sie von Lampen niederquillt. Alringer D. 72; Der Gletscher Milch, | die in den Runsen schäumend niederquillt. Sch. 527b. — I. Über- [1]: intr. überfließen [s. d. 1 und Anm.): [Ein Wesen] das von den schönsten Reizen überquillt. Gutzkow 3, 83; Dieses Thränen-Ü. Klencke Parn. 1, 95; Sein Herz quoll über von . . Erinnerungen. König Jer. 1, 122; Wenn ihr [der Rose] . . Schoß . . | von Wohlgerüchen überquillt. Michaelis 105; Seine Stimmung war so rein, so freudig, so ü—d. Ring Kurf. 1, 47; Mit dem ü—den Füllhorn. Sch. 113a; Dem an frischen Leben ü—den Genf. Vogt (Demokr. Stud. 127) rc.; Ü—der [allzuvoller, strotzender] Busen. Gartenl. 10, 275b rc., s. [II 1a]. — II. Über-: 1) intr.: zuw. st. I (s. d. u. überfließen, Anm.): Wessen das Gefäß ist gefüllt, | davon es sprudelt und überquillt. Sch. 325a rc. — 2) tr.: quellend überdecken, überströmen: In wachsender, Herz ü—der Liebe. Klinger Grif. 28; Thränen . . überquollen sein schönes Angesicht. JP. 21, 53 rc. — Um-: tr. [1]: quellend

umgeben, umströmen: Wellen | die sanft ein schroffes Inselhaupt um-q. Grün Sch. 48; Wenn sie [die Wolke] das goldne Frühroth verschleiernd noch umquillt. Ritt. 28; Gd. 110; Dampf umquillt mich. ETAHoffmann Ausgw. 7, 112; Gebirg .., | das [Obj.] mit tiefem Blau die Luft umquillet. WHumboldt 1, 346; Auf dem Moose, welches, wie ein Pfühl, die schöne Last umquoll, ruhte die .. Jungfrau. Immermann M. 3, 166; Den Himmelsreiz .., | der jede Rabenlock' umquillt. Kannegießer (OLBWolff Lit. 180); Ohren, die .. Schweiß umquillt. V. Ge. 3, 501; Daß Blut ihn heiß umquoll. Od. 9, 388 (spätre Lesart: Daß Blut siedheiß um den laufenden aufquoll) ꝛc. Im Partic. verschmelzend mit Bstw.: Bei des Lebens ruh-umquollnem Scheiden. WHumboldt 4, 388; Schlaf-umquollner Busen. 3, 39; In thau-umquollner .. Kühle. 1, 397 ꝛc. — Umhêr- [1]: Meine langen Haare .., die wie ein verworrener Hanfrocken umherquollen. G. 25, 108. — Ver-: 1) intr.: a) [1] quellend verfließen: Eine Frühlingslandschaft mild, | auf der der Abendröthe Schimmer | im Scheidegruße sanft verquillt [verschwimmt]. Grün Gd. 51; Den Born, der nimmer verquillt. Kosegarten. Übrtr.: Die feisten, in schelmische Dummheit verquollenen Livreebedienten. JP. 7, ..; Die Plumpheit der in Fett verquollnen Züge. Spielhagen Pr. 8, 45 ꝛc. — b) [2b] durch eindringende Feuchtigkeit fehlerhaft sich ausdehnen: Versuchte es, ihn aufzuschrauben; aber er war verquollen. Musäus M. 2, 125; Einen Sarg, verquollen | durch langes Alter. Platen 3, 121, vergl. c. — c) (vgl. b) von einem Leck, Spalt ꝛc.: durch Quellen sich schließen, zu-q.: Wie leicht verquillt ein Spalt! L. 1, 7 ꝛc., vgl. 2. — 2) tr.: selten, z. B.: a) (s. 1c): Ein leckes Gefäß v. Frisch. — b) Einem die Schnauze v. Mathesius Lthr. 40, durch Schläge anschwellen machen, vgl. verkeilen 2. — 3) refl.: (s. 1a): Daß sich die Idee des Ganzen in eine Übersättigung des Einzelnen verquellt [verliert]. Zelter 2, 281. — Vōr-: hervor-q.: Durch weiße Binden | v–d ihm sein heißes Heldenblut. Fouqué Dr. 1, 36; Weit vorgequollen, stierte | ihr Aug. Freiligrath 1, 152; An Arm und Beinen quillt .. durch das Ende des Panzers ein feines Linnengewand vor. Hettner gR. 161; HKleist E. 1, 48; Mit weit v–dem Auge. Kl. M. 9, 757; Wo .. ein frisches Wasser vorquoll. Möricke N. 393; Schubart 2, 62; Wie .. häufiger Schweiß vorquillt. V. Il. 13, 705 ꝛc. — Zer- [1]: quellend zergehn ꝛc.: Indem sie im Schweiße zerquoll. B. 65b; Was auf der Wange dir schimmert, | ist es zerquollener Sehnsucht Thau? Haschka (Matthisson A. 9, 279); Weich in der Furche zerquillt der mit Gift gebeizete Samen. V. Ov. 2, 15 ꝛc. — Zū-: quellend sich schließen, s. auf-q. 3; ver-q. 1c; Zugequollene Stichwunden. JP. ꝛc.

Quéll-enhaft, a.: die Art einer Quelle habend, z. B.: In den zwei ersten Bänden wirst du Manches finden, das q. ist. Du wirst es sammeln und auf deine Mühle leiten. G. Zelt. 2, 149 ꝛc. und nam. (s. Quelle 7): Durch Einschaltung vieler aus Hegel's Papieren genommenen Aufzeichnungen .. gewinnt das Ganze .. ein entschiedenes Übergewicht q–er Ursprünglichkeit. Ense (Augsb. Zeit. 44) 1433b ꝛc. — -ig, a.: Quellen od. quellende Feuchtigkeit in sich haltend, vom Erdboden ꝛc.: Das q–e Erdreich. Gartenl. 9, 296a; Der Lac des Rousses, der keinen sichtlichen einzelnen Ursprung hat, sondern sich aus q–em Boden .. sammelt. G. 14, 179; 25, 86; Felder, die feucht und q. 26, 114; Q–e Wiese. Höfer B. 206; Kürnberger N. 2, 245; Am Fuß des q–en Ida. V. Il. 14, 307; Ida .., den q–en Nährer des Wildes. 283; 8, 47; Des q–en Felsengebirges. Th. 25, 31; Q–e Thäler. EWagner 9, 63 ꝛc. Auch in Zsstzg. nam. mit Zahlw.: so u. so viel Quellen habend: Am Eingange des sieben-q–en. Baggesen 1, 65 ꝛc. und übrtr.: So Ton als Wort zu finden, | das tausend-q. durch die Länder fließt. G. 6, 236.

Bequēm, a.: (mit Ggstz.: un-b. zu 1 und 2): 1) (veraltet) so wie es einem Ggstd. zukommt, angemessen, anpassend: So Einer Gott zumisst, das Gott mit b. ist. Carolina § 106; Der Sachen b. und gemäß. Luther 1, 120b; Darum er [Adam] einem jeden Thier seinen eignen und b–en Namen gab. Mathesius Sar. 8a ꝛc.; Weil ich .. der Grönländer gedacht .., achte ich's nicht gar un-b. zu sein, allhier eine Digression .. zu nehmen und die grönländischen Völker zu betrachten. Olearius Reis. 83a ꝛc. — 2) (s. 1) zu einem Zwecke passend, dazu geeignet und sich schickend (s. nam. Mendelssohn 4, 1, 116): a) (vralt.) geeignet, Etwas zu thun, zu verrichten (aktiv), fähig, z. B.: Wenn ein Hahn sollte ein Ei legen, so wäre er dazu b–er in der Jugend als im Alter. Laurenberg Ac. 225; Wie soll ein verständiger Mann glauben, daß ein hoffährtiger Mensch b. sei, eine große Stelle zu bekleiden? Olearius Baumg. 50a; Ich befinde nur fünferlei Art Leute, welche zum Reisen tüchtig und b. sind. Ros. 53b; 100b ꝛc. — b) an a schließt sich (veraltend) b., auch ohne Angabe des Wozu? = in seinen Leistungen tüchtig, geschickt ꝛc., z. B.: Lasst | ein schwarzes Schiff uns in das Weltmeer ziehn, | b–e Ruderer versammeln. B. 143b, vgl.: Wählen tüchtige Schiffer. 187 v. 142; Charlotte spielte sehr gut Klavier, Eduard nicht ebenso b. die Flöte. G. 15, 22; Gebildet durch die alten Sprachen, sich b. [gewandt] und anmuthig darin ausdrückend. 39, 126; Ein geschickter und b–er Mensch. Olearius Reis. 85a; Ros. 41b ꝛc. — c) zur Benutzung (pass.) geeignet und passend, z. B. (veraltend): Auf b–e [günstige] Winde (zu segeln) warten. Zinkgräf 1, 76; Gryphius Fr. 257 ꝛc.; Da sie einen b–en Tag bestimmt hatten, auf sie zu lauren. Susanna 15 ꝛc., nam. aber: so beschaffen, daß Einem (bei der Benutzung) dadurch keine — oder doch die möglichst geringe — Belästigung, Beschwerde (Gêne, Inkommodität) entsteht, daß man sich dabei behaglich, leicht (à son aise) fühlt: Das Land ist b. zum Ackerbau, zur Viehzucht, (zum Vieh. 4. Mos. 32, 4), zum Weinbau, (zum Wein. Franck Weltb. 211b) ꝛc.; Der Hafen ist (un-) b. zum Landen, das Buch zum Nachschlagen ꝛc.; Zum Gipfel führt ein (un-)b–er Fußpfad; Den un-b–en Galla-Anzug mit dem b–en Hausrock vertauschen; „Auf der Bank können b. Drei sitzen.“ Aber Vier auch nur höchst un-b.; B–e Sitze, Wagen, Wohnung, Einrichtung, Ausflucht, Ausreden ꝛc.; Der Rock sitzt sehr b.; Ist es Ihnen b. [passend, genehm, recht] — oder nicht un-b. —, wenn ich morgen komme? Mach dir's b.! [ohne Gêne, so wie dir's behaglich ist]. Gutzkow Lenz 101; Sch. 354a ꝛc. (ugw.: Mach dich b. Sealsfield Leg. 2, 160); Du machst es dir b–er [leichter], wenn du mir zehn [der Kamele] noch schenkst. Cham. 3, 316; Wie b. macht sich's nicht Luther durch seinen Teufel, den er überall bei der Hand hat, die wichtigsten Phänomene .. zu erklären. G. 39, 81 ꝛc. Auch von Pers., vgl.: Der Wagen, — der Kutscher, der Leibdiener ist (mir) sehr b. auf der Reise; Ein b–er Diener, eine b–e Pers. [versch. 3], mit der man leicht verkehren kann, die sich in Einen schickt und fügt ꝛc., wobei zuw. ein tadelhafter Nebensinn des allzu Willfährigen, Gefälligen und Nachgiebigen hervortritt, — Ggstz. z. B.: Ein un-b–er [lästiger, beschwerlicher] Gast, Besuch ꝛc.; Ein b–er Beichtvater, der Einen leicht (allzuleicht) absolviert ꝛc.; Ansehn gebt mir im Volk, verschafft bei Mächtigen Einfluß | oder, was sonst noch b. [angenehm, erwünscht] unter den Menschen erscheint. G. 1, 281; Wir dachten es uns so b., so artig, so gemüthlich und heimlich. 15, 9; Auch dieses Paar zeigte sich höchst b. in der Gegenwart. 84; 16, 253; 20, 82; Von b. gefälligem Betragen. 136; 238; Dienstfertig ohne Demuth .., der b–ste allen Sterblichen. 22, 395; So war ich .. | behilflich, wach, zu Rath und That b. 13, 298; Den ich ganz wohlgemuth auf seinem Sopha ausgestreckt fand, nicht völlig b., weil ihn die Wunde am Liegen eigentlich hinderte. 25, 265; Außerordentliche Menschen üben eine solche Gewalt aus, daß sie ganz b. [mühlos, wie von selbst] ihre Irrthümer fortpflanzen. 39, 213; Ich fühlte hiezu, wozu ich eigentlich keine Anlage hatte, einen weit größern Trieb als zu Demjenigen, was mir von Natur leicht und b. [gemäß] war. 440 ꝛc.; Warum er durch viele Leiden beugsam und b. [willfährig] gemacht worden, allen Menschen zu dienen. Stilling 3, 98; Entsagte dem grünlichen Himmelspferdchen, | das .. ihm bequem [zum mühlosen Fang] dasaß. V. 1, 11; Ist die Unschuld Nichts als Kunst und schlauer Tand, | weil Ithyphall — b–e [sich ihm willfährig hingebende] Nymphen fand? W. 12, 185 ꝛc. — Er kommt, die Männer aufzureizen, | sie sind schon un-b. genug. G. 12, 44; Daß die Gesellschaften mich drücken, daß die Höflichkeit mir un-b. ist. 14, 160; Die Natur spricht Nichts aus, was ihr selbst un-b. wäre; desto schlimmer, wenn sie einem Theoretiker un-b. wird. 40, 297; Wo jeder Hauch des Windes un-b. [lästig] | und schädlich ꝛc. 13, 313 ꝛc. — 3) von Pers. oder Personif. (s. bequemlich 3) gemächlich, sich nicht anstrengend, ohne Eifer ꝛc.: Sie wehrt sich ganz b., b. wie eine Braut. Gellert ꝛc. und nam. (vrsch. 2c): nur das B–e (2c) und Leichte liebend, das Un-B–e, Lästige, Anstrengende scheuend: Wer aber recht b. ist und faul. G. 3, 14; [Er] war jung und, wie es schien, verwöhnt b. Gutzkow R. 1, 17 ꝛc. Hier ist un-b. als Ggstz. unüblich.

Anm. Ahd. biquâmi, mhd. bequæme, s. kommen, Anm., kommlich, quemlich. Schwäb. Wörterb. 418 ꝛc. und niederd.: [Das Vieh ist] verkommen und vermißquemt. Kosegarten Rh. 1, 57, mit Anm.: was die Schweizer „serben“ und die Engländer starve nennen ꝛc. S. d. Folg.

Bequēmen: 1) tr.: veraltend (a) und veraltet (b—f): a) zu Etwas bequem (s. d. 2) oder passend machen, anpassen, dazu oder danach einrichten: Ich mag der Erfahrung einen Gegenstand b., wie ich will. Kant 2, 386; Einen Riesentanz .., darinnen sie das Schwirren ihrer Fessel nach dem Klange der Saiten bequemten [die Ketten nach dem Takt schüttelten ꝛc.]. Lohenstein A. 1, 1355; Unter den Stuben war auch eine zum Balbieren und Putzen bequemet [eingerichtet]. Mandelslo 70a; Nachdem er sein Gut und Erbe in Taschenformat bequemt [eingesackt, in die Tasche gesteckt]. Musäus M. 3, 115; Sie suchen, die übrige Welt nach sich zu b. Tieck 9, 80 ꝛc. — b) (s. a) bewirken, daß das (persönl.) Obj. sich schickt und fügt (vrsch. e): O Geist, den Nichts bequemt [beugt]. Gryphius 1, 491; Du sperrest dich umsonst, wir kommen, .. dich .. | des höchsten Gotts Befehl gehorchend zu b. Weckherlin 728 ꝛc., vgl.: Diese Zwiste hätten beide Theile zu freundschaftlichen Verabredungen b. [beilegen, ausgleichen] sollen. Hippel 6, 59. — c) (s. a) Etwas einrichten (überh.); die dazu nöthigen Anstalten treffen ꝛc., z. B.: Eine Hochzeit (Opitz W. 1, 181); einen Zug (Werder Ar. 14, 72) b. ꝛc. — d) (s. c) Ich bequeme mir Etwas, treffe solche Einrichtungen, daß es mir zur Benutzung bequem zur Hand ist, z. B.: Christen, die viel Huren sich [Dat.] b. Logau 2, 1, 46, sie sich halten oder zulegen. — e) (versch. b) Jemand b., es ihm bequem machen od. einrichten: Und besser zu b. | das Fräulein, so will er, daß sie das Kreuz [die Kruppe] verlaß | und sich in Sattel setz. Werder Ar. 1, 76. — f) Ein Vieh stirbt hin und seine Noth | scheint hierin wohl bequemt [versorgt ꝛc.]. Roberthin (Wackern. 2, 368[6]). — 2) refl.: a) zuw.: mit persönl. Subj.: sich nach der Gelegenheit einrichten; es sich so bequem machen, als die Umstände zulassen: Die nassen Koffer und Mantelsäcke wurden zu Sitzen gewählt; ein Theil der müden Wandrer bequemte sich auf dem Fußboden. G. 16, 187; Sie hieß mich an den Ofen sitzen, weil es daselbst gute Gelegenheit hatte, sich mit der Laute zu b. Jucundiss. 172; Sich herrlich nur b., | in vollem Sause leben. Logau 3, Zug. 228; Wir, in Feindes Land, | mußten derweil uns schlecht b. [behelfen]. Sch. 321b ꝛc. — Gew. aber jetzt = sich in Etwas fügen, schicken, danach richten, sich demgemäß bezeigen ꝛc. (b—h) und zwar: b) ohne abhängiges Verhältnis, z. B.: Der Vortrag wurde die Hauptsache, das Vorzutragende mochte sich b. Fichte 8, 13; Er gebot ihnen, zusammenzudrücken. .. Man fing an, sich zu b. G. 16, 275; Ich wäre sehr wunderlich und ungeschickt mich nicht zu b. 29, 240; Olearius Ros. 55a ꝛc. — c) mit Infinitiv und „zu“, mit persönlichem (oder personific.) Subj.: sich, den Umständen nachgebend, obgleich widerstrebend zu Etwas entschließen ꝛc.: Nur spät und sparsam bequemte sie sich, den norddeutschen Fortschritten nachzutreten. Devrient 3, 312; Ich mußte mich b., hinabzusteigen. Forster Jt. 2, 171; Er [der Gott] bequemt sich, hier zu wohnen, | lässt sich Alles [wie einem Menschen] selbst geschehn. G. 1, 195; 6, 60; Beide Dichtungsarten sollten sich b., einander gegenüberstehend, sich wechselsweise gleichen. Rang zu vergönnen. 40, 422; V. Od. 13, 265; W. 10, 42 ꝛc. Auch zuw. mit Fortlassung eines Infin. (von Zeitw. der Bewegung): Willst du dich endlich mal her- [zu kommen] b.?; Es war ein Kind, das wollte nie | zur Kirche [zu gehn] sich b. G. 1, 178 ꝛc., versch. e. — d) mit Dat.: Daß Demeter, die Große, | sich gefällig einmal auch einem Helden bequemt [ihm mit ihrer Liebe zu Willen gewesen]. 232; Das Köpfchen | ruhet und drucket den Arm, der sich dem Halse bequemt [sich ihm anschmiegt]. 233; [Sie] | reichet den Rocken der Faust, die sich dem Schmerze bequemt [fügt]. 238; Das Fohlen .. kniet nieder, um [saugend] sich dem Euter zu b. 31, 272; Wenn er sich der fremden Landesart

mit Neigung bequemt, deren Sprachgebrauch sich anzueignen trachtet. 4, 158; Ein Ton scheint sich dem andern zu b. 12, 198; Berengarius .. bequemte sich wiederum seinen Feinden. L. 8, 322; Kein Ehrenmann wird sich der Schmach b. Sch. 521a ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präpos. (e—h), so: e) Sich zu Etwas b. (vergl. c): Buben, die zu Recht und Pflicht | aus Furcht nur sich b. Freiligrath Pol. 1, 49; Zur Rechtsgelehrsamkeit kann ich mich nicht b. G. 11, 79; Die Masse der Erde hat die Fähigkeit, sich zu der Figur, die das Gleichgewicht fordert, von selber zu b. Kant 9, 7; Sich zu Amt und Dienst b. Logau 2, 8, 40; Die Stadt bequemte sich zu allen Veränderungen, die er in ihrem Gottesdienst machte. Sch. 843a ꝛc., auch (s. c am Schluß): Da sich aber denn doch der längste Tag endlich zum Abend bequemt [neigt ꝛc.]. G. 18, 111. — f) Sich nach Etwas b., sich danach modeln, fügen, richten ꝛc.: Der Volksgeist bequemt sich nicht nach den Theorien. Auerbach SchB. 88; Wer sich aber nicht nach Rom bequemt, ist den wahrhaft römisch Gesinnten ein Gräuel. G. 30, 44; Das göttliche Wesen .. muß sich überall nach der Materie b., wohinein ꝛc. Heinse A. 1, 243; Er muß sich nach meiner Moral b. L. 4, 402; 1, 301; Eine Sitte, nach der sich auch die mächtigsten Kaiser hatten b. müssen. Sch. 970b; Schlegel Dr. 2, 2, 7 ꝛc. — g) bei „unter" mit leichter Nüance mit Dat. oder Accus., Jenes, um zu bez.: daß man, unter etwas Zwingendem stehnd, den Widerstand dagegen aufgiebt und sich darin fügt, — Dies: daß man sich nicht sträubt, sich unter das Mächtigere zu stellen und ihm zu fügen: Das Kind bequemt sich meist mit Ergebung unter die Autorität der Eltern, der Knabe sträubt sich dagegen. G. 39, 69; Ich lernte, mich unter der Noth b. Tieck 2, 350 ꝛc. — h) in andern Fügungen vereinzelt, vralt.: Als sei es ihnen leid, daß sie sich gegen ihm nicht besser bequemet. Olearius 55b = ihm, — ihm willfahrt ꝛc.; mit Genit.: Würde mancher Mann | des Bessern sich b. Neumark Lustw. 46. — 3) intr. (haben): a) nur scheinbar, mit fortbleibendem „sich" (s. d. †) des Reflex., im Infin.: Lügen heißt b., | b. heißt politisch sein. Logau 2, 2, 13 ꝛc., s. 4. — b) unpersönl.: Etwas bequemt Einem, ist ihm bequem oder genehm. Campe: Von diesem König nun vernehmt, | soviel ich weiß, wenn's euch bequemt. Ders. — 4) im sächl. Infin. (vgl. 3 und 5), nam. bei Logau (2, 6, 39; 3, 2, 13) = Vortheil, s. L. 5, 308; Das Lust-B. ebd. [erwünschter, behagender Vortheil]. — 5) Von einer solchen Bequemung nach heidnischen Ideen finden sich Beispiele genug in der Bekehrungsgeschichte. Zöllner Reis. 304, s. 2f und an-b.

Zsstzg. z. B.: Án- [1a]: tr., refl.: Etwas oder sich so gestalten und formen, daß es zu etwas Anderm passt, sich Diesem anschließt, anschmiegt und fügt: Den Unterrichtsstoff dem Fassungsvermögen der Schüler a.; Das Zarte und Gründliche seiner Natur gab sich im Gespräch gar liebenswürdig hervor, wo es dem Mitredenden sich mehr anbequemte als sonst dem Leser. G. 27, 214; Daß er sich anbequemte und Gedanken annahm, die ꝛc. Gutzkow R. 9, 251; Ich fühlte, daß ich mich dem Zustande a. müsse. .. Dieses Anbequemungssystem. Immermann M. 2, 134; Viele Versetzungen führten die Völker in eine ihrer heimischen verwandte Natur, so daß sie sich ihr a. konnte. Vischer Ästh. 2, 180; Anbequemung. Ense Tag. 1, 32; Strauß Streitsch. 1, 48 ꝛc. — Ĕin-: Das ist der wahre Tod, wo sich das Fortschreitende in den Stillstand e. will und dadurch wirklich aufhört, sich vernichtet. Ense Tag. 1, 310. — Hêr- ꝛc.: s. [2c], auch [1]: Deßhalb er denn die .. französischen Opern herüber-zu-b. bemüht war. G. 22, 391, sie dem Deutschen an-b-d herüberzuführen. — Nāch-: tr., refl.: vgl. an-b., auch z. B. im sächl. Infin.: Daß sie bei allem ihren N. dennoch ihren eigenen Sinn behielten. FHJacobi 5, 42.

Bequēm-heit, -igkeit: s. Bequemlichkeit.

Bequēmlich, a.: bequem (s. d. und die darauf deutenden Hinweise in [ ], vgl. bekommlich): 1) [1] passend, gemäß: Zur Sach b., wohlgegründete Sprüch. Fischart Ehz. 37; Eine b-e Speis Denen, so ꝛc. Forer Fischb. 62b; Eine b-e Materiam. Garzoni 161; Von den Naturgesetzen lauter b-e Folgen erwarten. Kant 9, 27. — 2) [2c] so beschaffen, daß kein Unbehagen, kein Gêne, Last, Mühe daraus entsteht ꝛc.: Das b-ste Wamms. Droysen A. 2, 89; B. | säßen Viere darin und auf dem Bocke der Kutscher. G. 5, 4; B-er zu sitzen. 6, 365; Die b. angenehmen Verbindungen entfernter Partien. 18, 111; Ließ sich [Sonnabends] bei Licht rasieren, um Sonntags früh sich zur Kirche b. [mit Muße] anziehn zu können. 20, 94; Dessen großes Haus .. mich und meine Equipage .. b. aufnahm. 25, 6; Da wäre ihm eine einsame Langweile wenigstens b-er. FHJacobi 5, 44; B-e Arbeiten. Kohl A. 1, 138; „Er muß sich nach meiner Moral bequemen." Ich sollte auch meinen, daß sie b. genug wäre. L. 4, 402; 12, 24; Sachen, die b. sind, wollen Herren selbst befehlen. 5, 164 (Logau 2, 3, 48); Liegst und ruhest du | b., zugedeckt. Lichtwer 148; Die Begierde nach einem b-en Leben. Thümmel 7, 142; Daß er dabei b. leben konnte. Zschokke N. 13, 128 ꝛc. — 3) [3] gemächlich, ohne Anstrengung: Bald hitziger, bald b-er arbeitend. L. 6, 121 ꝛc., auch (gleichsam personif.): So b. der Reichenbach im obern Thalboden schon floß. Kohl A. 1, 247 ꝛc. u.: die Unbequemlichkeit scheuend, träge: Die b. gewordenen Romulusse und Cäsaren. Heinse A. 1, 253. — -keit, f.; -en; -s-: ein bequemes Wesen u. etwas Bequemes (Ggstz. Un-B.), — nam.: 1) der Zustand, in dem man sich bequem fühlt: Die B. lieben; Sich nicht in seiner B. stören, aus seiner B. bringen lassen; Machen Sie Das ganz nach Ihrer B., wie es Ihnen bequem ist; Wir setzten uns darauf in Galopp und ließen Herrn Ch. und den Mailänder nach ihrer B. langsam nachreiten. G. 28, 301; 6, 320; L. Barnh. 2, 2; Daran bildet er sich, nach individuellen Lüsten und B-en. G. Zelt. 6, 411 ꝛc.; Daß uns seine Gegenwart nicht die mindeste Un-B. verursacht. G. 15, 6; Allein es müßte schlechterdings mit keines Menschen Un-B. geschehen, als welche zu vermeiden die Gasthöfe, mein' ich, erfunden sind. L. 12, 245 ꝛc. — 2) das freie, ungenierte Sich-Bewegen, die Leichtigkeit, Gewandtheit ꝛc.: Durch Frechheit des Betragens, Anmuth im Tanze, schickliche B. des Gesprächs. G. 15, 14; Indem sich in ihrem Betragen die zarte Scheu gegen einen Liebhaber und die freie B. gegen einen Oheim auf das innigste verband. 18, 205; An Tiefe sowie an Fleiß hat es dem Deutschen nie gefehlt. Nähert er sich andern Nationen an B. der Behandlung ꝛc. 39, 22; Das von seinen Vorfahren Geleistete ergriff er [Newton] mit B. 291 ꝛc. In dieser Bed. ist der Ggstz. unüblich. — 3) die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie (für Jemand) bequem, angenehm ꝛc. ist: Daß wir eine Wohnung mehr im Mittelpunkt der Stadt, bekommen, ist eine (oder: hat seine, s. 4) große B.; aber daß wir dafür zwei Zimmer weniger haben, ist doch auch wieder eine große Un-B.; Eine geschichtliche Darstellung nach Jahrhunderten abzutheilen hat seine Un-B. G. 39, 88 ꝛc. Nam. rein abstrakt: (das Bequem-Sein eines Obj.) auch: Bequemheit (s. Anm.). — 4) (vergl. 3) Etwas, das durch seine Eigenschaften, seine Einrichtung ꝛc. bequem ist ꝛc.: Wenn es auf die Erwerbung der Nothwendigkeiten und B-en des menschlichen Lebens ankömmt. Garve Pfl. 1, 181; Mein liebes Ich bedürfte | mancherlei B-en. 4, 148; Er zeigte .. alle B-en (3), kleine Vortheile und Behendigkeiten des ganzen leichten Baues [Wagens]. 18, 128; Mit B-en und Un-B-en genau bekannt, die einen zu vermeiden, die andern zu benutzen. 284; Nebst einer schönen Wohnung und 100 andern B-en. 30, 222; Lernten B-en und Wollüste kennen. W. 7, 43 ꝛc. — Dazu (s. Gelegen 5b): a) (Haus-)B. = Lokalität, Wohnung: Mir geneigten die Herrn Pfandträger ihre Haus-B-en anzubieten. Kosegarten Rh. 2, 72; Rückert Erb. 1, 136 ꝛc. — b) verhüllende Bez. des Abtritts, z. B.: G. 29, 81; 23, 27, s. Kommodität 2 ꝛc. — 5) (selten) die Eigenschaft einer Person, daß sie bequem (s. d. 3) ist, Trägheit ꝛc., gewöhnlicher: Bequemheit, z. B.: Sollte man vielleicht die B. als unerweisbar aufgebend, eine Bequemheit wenigstens darin finden, daß Goethe sich des Selbstschreibens gern überhob. Riemer G. 1, 347, s. Anm.

Anm. Für B-keit findet sich, nam. bei Ältern, auch außer in Bed. 3 und 5: Bequemheit, z. B.: Nimm die Bequemheit [Gelegenheit] wahr, eh sie sich dir entreißet. Fleming 71 ꝛc., vgl.: Kein größer Bequemigkeit und füglicher Mittel. Eppendorf 2; Luther 2, 266a; Opitz Arg. 1, 630; 702 ꝛc.; Bequemkeit. Schweinichen 3, 114 ꝛc.

Bequēm-ling, m., -(e)s; -e: ein bequemer (s. d. 3), träger Mensch: Den gleichgültigsten B. Campe. — -nis, n., -ses; se. — f.; -se (selten): Warum mußte der Dichter eben durch seine Kunst, durch seine ewigen B-se für unsere Ergötzlichkeit uns gar überreden, daß es ihm nur um diese zu thun sei? H. 9, 436, wohl: durch sein sich unsrer Ergötzlichk. anbequemendes Sorgen für dieselbe.

Quéndel, m., -s; uv.; -: eine Pflanzengattung, Thymus. nam. Th. serpyllum (Feld-Q.), ferner: Garten-Q., Th. vulgaris; Stein-Q., Th. acinos ꝛc.: Pflückt Q. ab, die Tafel zu bestreuen. Hagedorn 2, 302; Mich umdufteten Q. und Orant. Kosegarten Po. 1, 132; Im q.-reichen Grase. Nicolai 2, 86; Schlegel Somm. 2, 1; V. Georg. 4, 31 ꝛc.

Anm. Aus lat. cunila (s. gr. κονίλη), ahd. conela, quënula,, mhd. quënel, f.

Quéngel, n., -s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: Quengelei, das Quengeln und: etwas Quengeliges, z. B.: Das G. und Gepimpel wird .. von einem .. konfusen Geschmacke bezahlt, beliebäugelt. Gutzkow R. 3, 302; Durch albernes Gebare und Wort-G. Jahn (Herrig 24, 439). — -ēĭ, f.; -en: Gequengel, Nergelei und Pimpelei: Er wußte, nur allerlei Q-en vorzubringen. Auerbach Barf. 104; Leb. 2, 251; Die vielen Q-en, die man diesem großen Staatsmann macht. Eckermann G. 1, 370; Ense Tag. 3, 78; Diese Q-en von Nebenbedingungen. Kürnberger N. 1, 148; Q-en und Nergeleien. Riemer G. 1, 456; 2, 626; Tieck N. 3, 28; Willkomm Banko 1, 320; Um sich an Possen und Q-en [weinerlichen Stücken] satt zu lachen und zu weinen. Zelter 2, 54 ꝛc. — -haft, -ig, a.: in der Weise eines Quenglers od. einer Quengelei, z. B.: Halbes und „Quengeliges", wie sie's nannte, konnte sie nicht leiden. Gutzkow R. 1, 327 ꝛc. — -n, intr. (haben): in weinerlich kläglichem Tone sich hören lassen, sowohl: nergeln (s. d.), als auch: pimpeln (s. d.), z. B.: Mit einander q. und keifen. Auerbach Gv. 418; Wenn sie grillig und nörglicht war, behauptete sie stets, mit Grunde zu klagen und nie, aus Krankheit zu q. Bahrdt 3, 42; Die Herren Kritiker fangen an zu q., ob in einem Reim ein „s" auch wieder auf ein „s" und nicht etwa ein „ß" auf ein „s" reime. Eckermann G. 2, 260; 42; Fing im Wirthshause gleich zu markten und zu q. an. G. 16, 123; 3, 110; Gutzkow R. 5, 464; Mit Papageien und Schoßhunden q. [alte Jungfern]. Immermann M. 1, 244; Stahr (Nat.-Z. 11, 249) ꝛc.

Zsstzg.: Ver-q., tr., z. B. = verpimpeln (s. d.): Das .. verwöhnte, aber keineswegs „verquengelte" einzige Schoßkind ihres Glückes. Gutzkow R. 1, 328 ꝛc.

Anm. Oft mit „ä" statt „e", — s. Bernd 231; Schütze Holst. 3, 261; Weinhold 74b ꝛc., vrwdt. mit goth. qainôn, (s. quienen), ahd. weinôn, mhd. weinen, weinen (s. d.). Versch. (schles.) quengen = zwängen (vgl. Quark, Anm.). Weinhold, wie quingen, zwingen, s.: Die Quinger .., die Mauer. Klagel. 2, 8 (in neuernden Ausg.: Zwinger).

Quénsel, m., -s; uv.: Bergb.: Bügel an den Fördergefäßen (Kübeln), das Seil daran zu befestigen („anzuquenzeln"), s. Gelenk 2d.

Anm. Bei Frisch Quänzel, Quönstel u. Quanstel (neutr.), vgl. Quentzel. Jablonsky 862.

***Quént**, n., -(e)s; uv. (als Maßeinheit, s. Fuß 4), -e; -chen, lein: ein kleines Gewicht, meist = $^1/_4$ Loth, im sog. Zollgewicht aber = $^1/_{10}$ Loth, — auch übrtr. (vergl. Loth 2 ꝛc.), in mannigfach schwankender Form: Einige Q-lein Witz .., die er für Pfunde ansah. CFBahrdt 2, 51; Sie wiegen ihre Gutthaten in Lothen und Q-chen kleiner Gefälligkeiten zu. Börne 3, 419; Ein Q-chen Danks wird, hoch ihn zu vergnügen, | den Centner Undank völlig überwiegen. G. 12, 147; Ein halbes Quintlein. Hebel 8, 241; Ich hab um soviel Loth und Quentel mehr Recht als du. Kompert Pfl. 2, 301; Riese gegen Riese, von denen keiner ein Quentin Kraft mehr oder weniger hat. Leisewitz Jul. 25; Das Pfund wird in 30 Loth, das Loth in 10 Q-chen, das Q-chen in 10 Cent, das Cent in 10 Korn getheilt. Mecklbg.-Strelitz. Offic. Anzeiger (1860) S. 36 § 3; Er wog das Gold .. bis auf ein Quintlein aus. Musäus M. 2, 76; Warum ein Quintchen Salz wieg' auf von Mehl ein Pfund. Rückert BE. 34; Einen Skrupel, d. i. ein Drittheil von einem Quintlein. Ryff Sp. 237; Ein Centner Recht ein Quintin trug [hielt], | das Übrig ist nur List und Trug. Weidner 182; Habt ihr soviel .. Demuth übrig .., so gebt mir deren ein Quintel zu kaufen. Zinkgräf 1, 234 ꝛc. — -en, tr.: nach Quentchen auswägen, z. B. (scherzh.): Die Tragödie will man q. und desemern. Droysen A. 3, 470.

Anm. Vgl. Schm. 2, 403. Früher scheint Quent u. Quentin ꝛc. nicht dasselbe Gewicht gewesen zu sein, vgl.: Settit, das bedeut nit anders dan ein vierteil d. i. ein Quintin. Büchsenmeisterei 30; Ein Settit Kampfer d. i. 1/2 Quint. 28 (wonach 1 Quintin = 1/2 Quint wäre), s. auch Schm. 3, 289.

Quer, a.: 1) in einer Richtung, die die grade od. Längsrichtung kreuzend (eig. und zunächst unter einem rechten Winkel) durchschneidet, also: der Breite nach, z. B.: a) adv.: Von zwei Hölzern, die ein Kreuz bilden, steht je eines q. auf dem andern, jenachdem das eine oder das andere als in der Längsrichtung befindlich angesehn wird; Bänke, Öfen ꝛc. stehn q. in der Stube, wenn ihre Längsrichtung der der Stube nicht parallel, sondern lothrecht dazu ist; Eine Gasse läuft q., wenn sie die Hauptstraße rechtwinklich schneidet ꝛc., s. Q.-Bank, -Ofen, -Straße, -Flöte ꝛc.; Mit dem Balken q. durch die Thür, q. ins Haus wollen; Q. über den Weg, das Feld reiten; Die Flöte q. vor den Mund halten ꝛc., s. c; Leiterwagen mit vier q. gespannten Pferden. Alexis H. 2, 3, 186; Den Weg, der q. durchs Thal geht. G. 5, 8; Dreht sich q. 11, 187; 193; Einen q. liegenden Bogen zurechtzurücken. 22, 279; Q., überzwerch liegende Füße. L. 8, 224; Neithard 354; Ich roll einen Stein [s. d.] in dem Weg ihm q. (s. 2c). Rückert Mak. 1, 46 ꝛc. — b) als Ew.: In q–er Richtung. Burmeister Gsch. 92; Eine q–e Kloakenöffnung. 415; Der gerade Durchmesser von vorn nach hinten . ., der q–e von links nach rechts: gB. 2, 121; 247; Gelangte auf einen q–en Fahrweg. König Fam. 1, 336; Da sprang er über q–e Bänke. Uhland V. 648; Vogt Oc. 1, 29. — c) (s. a) verschmelzend mit adverbiellen Präpos., vgl.: Q. durch den Fluß waten; Q.-durch waten oder: q. durch-waten; Auf der großen Heerstraße, die q.-durch vom Rheinlande nach Würzburg läuft. Immermann M. 3, 143 ꝛc.; Mit einem Blick konnt uns der Feind | q.-über übersehn. Gleim 4, 33 ꝛc. (vergl. über-q. 1); Vor das Jagen q.-vor nach dem Laufte zugestellt. Döbel 2, 25a, vgl.: Man sieht . . im Grunde des Donauthals die Berge q. vorliegen. G. 26, 115 ꝛc., s. auch Hirn 2 ꝛc. — d) an c schließt sich eig. und übrtr. (s. 2); Q.-feld oder Q.-feldein (s. I. Ein) kommen, rennen ꝛc., Einen fragen (vgl. Q.-Frage) ꝛc., s.: Sonst kommen Andere über q.-feld einher geplumpet und bringen sich in Ämter. Luther SW. 35, 59 ꝛc., vergl.: Ich komm euch q.-wegs. V. Sh. 3, 580 ꝛc. — e) zur Bez. der verschiednen, sich durchkreuzenden oder der Richtungen nach allen Seiten hin, nam. in der Verbind. mit Kreuz, s. d. 4c und z. B.: Dann schickt die Werber kreuz und q. Falk Mensch. 148; Schau um dich her | rechts und links und kreuz und q. WhMüller 1, 175; Zum kreuz und q–en Nachschlagen. EWagner 10, 17 ꝛc., vgl.: Lief | her und hin und q. und schief. Rückert Mak. 1, 59 ꝛc.; Und ziehe . . | herauf, herab und q. und krumm | meine Schüler an der Nase herum. G. 11, 18 ꝛc. — 2) übrtr., z. B. im Ggsz. zu dem Rechten, Graden ꝛc. (a—e) oder von Dem, was Jemandes Weg durchkreuzt, ihm unerwartet hindernd, störend entgegentritt ꝛc. (f), so: a) Nur auf höchst q–en und krummen Wegen. Schelling 2, 2, 558; Ging also durch unendliche Krümmungen und q–e Processe in seinem Laufe fort. Möser Osn. 1, XXIV ꝛc. — b) Q. blicken, schielen ꝛc.; Wie schielt ihr rothes q–es Auge! Kosegarten Rh. 1, 51 und daher z. B.: An diesem Fehler kranket unser Adel ganz besonders, daß er solche Zierrathen q. [mit schelem Auge, neidisch] ansehe. G. 22, 327; Welcher meine vorgenommene Reise mephistophelisch q.-blickend [aus einem schiefen Gesichtspunkt, — den Gesichtspunkt verrückend] ansah. 339 ꝛc. — c) verdreht, verschroben ꝛc. (s. Q.-Kopf): Mit einem seltsam unbeholfnen, q. stilisierten Schreiben. Ense Tag. 1, 284; Letztere so sanft, sinnig und angenehm, als Erstere hart, q. und unerfreulich. 327; Der Kerl ist q. im Kopf. Prutz Mus. 1, 208; Anfangs ein wenig q. und verschroben, wie es Seemännern zu gehn pflegt. Sealsfield Tr. R. 1, 26; Der q–e Genoß! V. Th. 15, 8; Er ist ein q–er Bursch, doch spricht er wahr. Sh. 3, 97 ꝛc. — d) (s. c und e): Leb' ihr's [das Kind] mit q–er [von dem richtigen, gew. Lauf der Natur abweichenden und der Mutter so entgegentretenden] Unnatürlichk. zur Qual. 183. — e) Etwas geht q. (vgl. schief), verkehrt, nicht so wie es sollte ꝛc.: Im andern Frühjahr ging Alles mit einem Male q. Lewald Leb. 3, 9 ꝛc. — f) (s. o. und Quere) Diese Fragen kamen dem Wirthe q. Freytag Soll 2, 49 (vgl. Q.-Frage); Diese Überraschung gerade von dieser Familie kam dem jungen Grafen so q. König Mar. 1, 168; Das Schicksal muß einen großen Mann aus mir haben wollen, weil's mir so q. durch den Weg streicht. Sch. 108a; Der den Lesenden etwa | oder den Schweigenden q. anrennt mit jedem Gesprächsel. V. H. 2, 35 ꝛc., s. Zsstzg.

Anm. Aus ahd., mhd. twër(ch), dem (s. Quark, Anm.) zwerch (s. d. und Schm. 4, 308 und vergl.: Quergpfeif. Wackern. 3, 611[41] ꝛc.) entspricht und niederd. dwars, — das auch in der Schiffsspr. gew. ist, s. Bobrik 247 ff., — vgl. holländ. dwars, engl. (a)thwart ꝛc., s. auch dwatsch (vgl. 2c) und vgl. goth. thvairhs = zornig (etwa als übrtr. Bed.?, vergl. böse 2). Ein Untersch. in der Bed. zw. den (nur mundartl. versch.) q. und zwerch, wie ihn Mendelssohn 4, 1, 118, aufstellt, ist unbegründet. — Zu q. gehört: Die Quere, ahd. twërî, mhd. twër und twirhe (s. Wackern. Gl. 542 u. 108), ferner mundartl. (in Sachsen ꝛc.): Quiere f.: ein mehr in die Breite als in die Länge sich ausdehnendes Feld. MWeber Term. 432a; quieren, tr.: in der Quere pflügen, haken, eggen. ebd. (s. Adelung), auch queren, vergl.: Verquerte Antwort. Schottel, s. ver-q. und verkehrt. S. Quirl, Anm.

Zsstzg.: Über-: 1) adv. [s. 1c] überzwerch: Sie lauschet ü., | ob ich zu Hause bin. G. 1, 21; Da kam der Sohn ganz ü. | gestolpert über Sterne her. 2, 141; Eine widerspricht ja stets | der Andern heftig, ü. die Andere ihr. 12, 189; 194 ꝛc.; Hing den Küchenbuben über-q. über einen Balken. Luther SW. 60, 30 ꝛc. — 2) selten als Ew., s. 1 und [2f]: Da macht mich ein ü–er [mir durch den Kopf kreuzender] Gedanke mitten im Zimmer still stehn. Möricke Moz. 105 ꝛc. — Ver-: mundartl. statt des Grundw., z. B.: Beide Augen stehn v. [2b]. Reuter Reis. 25; Wir waren uns beim Thee sehr v. [konträr, entgegen]. Kühne Fr. 121; Die lakonische Antwort des v–en [1c] Gesellen. 131 ꝛc., niederd. verdwa(r)s.

* **Quercitr-īn**, (nlat.), n., –s; 0: das im Quercitron enthaltene Pigment. — **-on**, n., –s; 0: die zum Citron gelb-Färben dienende Rinde von Quercus tinctoria.

Quérder: s. Köder, Anm.

Quère, f.; –n: 1) (o. M.) die quere Richtung, eig. u. übrtr. (s. quer 2f), gew. nur adverbiell, abhängig von Präpos. oder im Genit. und Accus., — oft auch, zur Bez. entgegengesetzter Richtungen verbunden mit Länge (s. d. 1) u. Kreuz (s. d. 4c), z. B.: a) Etwas nach der Q. oder der Q. nach durchschneiden ꝛc., vgl.: Solche Zerschneidung der Adern soll nach der Zwerch geschehen. Ryff Th. 35 ꝛc. — b) Da ich das Land in der Länge und Q. durchstreifet bin. Kosegarten Rh. 2, 77 ꝛc.; Den Acker in der oder in die Q. pflügen ꝛc.; Durchbohrt den Busen in die Q.' Nicolai 2, 56; Da sprengen plötzlich in die Quer | fünfzig türkische Reiter daher. Uhland 379 ꝛc.; Die Stäbe werden . . in die Läng' und in die Q. | gedreht, gebogen. Ramler F. 3, 39; 241; Wie der Weih . . herumschwebt . . | im Zirkel, in die Q.' und Läng'. Rollenhagen Fr. 410; Sich kreuzend in die Q.' | und in die Läng'. W. 12, 109 ꝛc.; In die Kreuz (s. d. 4c) und Q. ꝛc., auch übrtr.: Eines völlig in die Q. gedrehten Kopfs. Fichte 8, 39 (s. Querkopf und quer 2c) u. (s. ebd. 2f): Etwas kommt Einem in die Q., störend in den Weg ꝛc. Alexis H. 1, 1, 30; Grimm M. 120; Thümmel 4, 143 ꝛc. — c) Er konnt mich nicht öffentlich Ketzer schelten; denn er mocht's nicht bewähren und will's doch „über die Quehr“ hereinbringen. Luther 1, 219a, verkehrt, auf falschem Wege. — d) im Accus. (s. b und e): Er drückt den spitzen Hut die Q. Gellert 1, 41; Es kam ihm ein spitziges Bein die Q.' in den Kragen. G. 5, 257; Hier kommen Grazien, hier Musen ihm die Q. [in den Weg]. L. 1, 29; Drob ihm das Maul auch die Q. steht. Merck Br. 2, 61; Er verstand mich die Q. [falsch, schief]. Thümmel 6, 42; Bis . . | ihr Unstern einen Riesen die Q. daher geführt. W. 15, 68; So daß der Eine immer absurde Fragen that und der Andere immer die Q. antwortete. Luc. 3, 247 ꝛc., — auch: Irrführen ihn die Q.' und Läng'. G. 8, 50; Bettelt sich . . durch die Welt, die Länge und die Q.' W. 20, 247 ꝛc.; Die Kreuz (s. d.) und Q.' — e) im Genit. (s. d): Es streifte noch ihr [der Sonne] niedrig Licht . . der Q.' | auf unsre . . Wiesen. Brockes 9, 362; Das Maul ist ihm der Q. gehauen. G. 8, 298 ꝛc. u. übrtr.: 's Gehirn ist ihm der Q.' [verdreht ꝛc.]. Müllner 5, 140; Etwas der Q. verstehn. Thümmel 2, 97, falsch, schief; Etwas geht der Q. [schief, konträr]. Müllner 5, 161; Prutz E. 2, 175; Weiße Kom. Op. 3, 17; Als der Q. ganz | eine Post aus Wales voll schwerer Zeitung kam. Schlegel Sh. 6, 9, meinen Weg kreuzend ꝛc. — 2) (selten): etwas Queres, z. B.: Jeder Halt, jede Q., jedes Hindernis. V. Sh. 1, 394 ꝛc., so auch Quiere (quer, Anm.).

* **Querēl** (lat.), f.; –en; -: Beschwerde, Klage, nam. oft über einen unwichtigen und unbedeutenden Ggstd., z. B.: Gutzkow R. 1, 312, s. Querulieren ꝛc., vgl. auch Krakehl.

Queren: s. Quer, Anm.

Quérl ꝛc.: s. Quirl ꝛc.

Quérre, f.; –n: Handmühle, nam. in Zsstzg.: Grütz-Q. = Grützmühle (s. d.), z. B. Erbvgl. § 44 Nr. 17; Beil. 65; MWiggers Warn. 30 ꝛc.

Anm. Goth. qairnus, ahd. quirn, im Brem. Wörterb. und bei Frisch Quern, dazu: Querner = Müller, vgl. Quirl, Anm.

* **Querul-ánt** (lat.), m., –en; –en: ein Querulierender. — **-īeren**, intr. (haben): Rechtsspr.: Querel führen.

Querz ꝛc.: s. Quarz.

Quēs-e, f.; –n: 1) eine in der Haut von Händen und Füßen, z. B. durch Quetschung ꝛc. entstehnde mit Wasser oder Blut unterlaufne Blase, die trocknend zur Schwiele (s. d.) wird, Wasser-, Blut-Q. Brem. Wörterb.; Schütze Holst. ꝛc. — 2) (s. 1) Blasen-, Drehwurm: Eiergroße Blasen mit sehr vielen Hälsen und Köpfen, die man Q–n Coenurus cerebralis nennt . . Gewöhnlich in den Hirnkammern der Schafe, die davon die Drehkrankheit bekommen. Oken 5, 545, s. Q–n-Kopf, -Kram ꝛc. — **-en**, tr.: Die Alles . . mit ihrem „Ja, aber!“ zu Tode q. Jahn M. 51, wohl = questen.

Quésl-e, f.; –n: Botan.: bei Oken eine Zunft kleiner liegender Kräuter („Zellenpflaumer“) mit den Gattungen Futter- (Onobrychus), Klauen- (Ornithopus), Roll- (Scorpiurus), Schwamm- (Aeschynomene), Schwarz- (Ebenus) und Zacken-Q–n (Hippocrepis). — **-eln**, **-én**: quäste(l)n, (s. Quast, Anm. — **-ern**, intr. (haben): unnütz hin und her laufen. Adelung.

Quétsch: 1) m., –es; e: Name eines Vogels von quetschender (oder quäkender) Stimme, Dompfaff, s. quacken 1d und vgl. Quäk-, Quetschfink. — 2) n., –es; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Quetschen, s. d. und Gequack am Schluß.

Quétschbar, a.: was gequetscht werden kann, so auch: Lurche, zer-q. für den Tritt des Kindes. Finck Schl. 4.

Quétsche, f.; –n; –n-: 1) (mundartl.) Zwetsche (s. d. und Quark, Anm.): Johannistrauben zu pflücken und Q–n zu schütteln. Kästner G. 156; Q–n- und Birnbäume. Bettine G. 1, 21 ꝛc. — 2) von quetschen s. d. und vgl. Klemme und 2: a) ein Werkzeug zum Quetschen, auch „Quetscher“, z. B. eig. bei den Wachslichtfabrikanten: die Vorrichtung zum Quetschen oder Durchkneten des Wachses, — ferner Quetscher = Prägehammer. Schwäb. Wörterb. 4, 418; (Hüttenw. ꝛc.) = Quetschwerk (s. d.), so: Erz-Q. (oder -Quetscher. Mathesius Sar. 1562 S. 196a); Kopf-Q., in der Nägelmaschine der Mechanismus, der das aus der Presse vorragende dicke Nagel-Ende „durch einen kurzen, aber kraftvollen Druck staucht, breitquetscht und so zum Kopfe bildet.“ Karmarsch 2, 734; Luppen-Q., eine Maschine, welche die aus dem Puddlingsofen kommenden Luppen (Balls) zu vierseitigen oder abgerundeten Stücken (Bloomes) zusammendrückt. . . Gewöhnlich heißen diese Q–n Luppenmühlen oder es ist eine massive zangenartige Q. mit breitem Kopfe. Scheuchenstuel 160 (vgl. „Presse, Squeezer“. Karmarsch 1, 598) ꝛc. Daher scherzh.: Nasen-Q. oder Quetscher = Nasenklemme (s. d.), sowohl = Klemmbrille, z. B.: Eine Brille, die keine Bügelbrille, sondern aus alter Gewohnheit ein einfacher sogenannter Nasenquetscher war. Gutzkow R. 5, 459 ꝛc., als auch: ein Sarg mit plattem Deckel: Nasenquetscher (Todtenlade ohne vorheriges Maß). Knab. 1, 109; Ein Sargmacher der „Nasenquetscher“ feil hat. Brachvogel 3, 210; Reuter Hüs. 126 ꝛc.

— b) (o. Mz.) der Zustand, wo man gequetscht wird, gew. nur (s. a) abhängig von in und aus, z. B.: In der Q. [Klemme] sein; In die Q. gerathen; Aus der Q. kommen, sich herauswinden, Einem helfen, ihn ziehn ꝛc. — 3) Holzhandel (vgl. etwa 2): a) ein Bündel dünner Bäume oder Stangen, s. Frisch. — b) Bretter, die zum Flößen zusammengebunden sind. ebd.

I. Quétschen, intr. (haben): s. quacken 1d, vgl. Gequack (am Schluß) und Quetsch 1.

II. Quétschen: 1) tr.: s. quatschen 2 (u. in Bezug auf die Abwandlung zer-q. am Schluß), vergl.: drücken, pressen ꝛc., eig. und übrtr., z. B.: Beeren, Trauben, Äpfel q., z. B. mostend (s. Quetschmühle); Den Saft aus den Beeren q.; Den Hanfsamen zum Futter für den Vogel q.; Sich den Finger zwischen der Thüre q.; Etwas breit, — weich, zu einem Brei (oder Matsch) q. ꝛc.; Wie sehr durch das Rütteln des Postwagens die Hüte gequetscht .. würden. Börne 2, 95; Wenn ich .. | die Faust dir quetschte. Freiligrath Garb. 130; Wegen einer gequetschten Nase. G. 10, 197; Das Tischtuch mit seinen gequetschten Falten. 31, 54; Auferstanden .. | aus dem Druck von Giebeln und Dächern, | aus der Straße q—der Enge. 11, 40; Weiber und Kinder drängten und quetschten sich zwischen Fuhrwerk aller Gestalt. 25, 108 (s. 5, 9); Der Engel Lavater war durch diesen niederträchtigen Drang so gequetscht. 27, 501; Die Noth wehr- und hilfloser zwischen innere und äußere Feinde gequetschter Menschen. 25, 237; Da unser Kahn zwischen den Orlogschiffen gequetscht werden wird. Merck 2, 125; Sie drückte die Brille [den Nasenquetscher] .. auf die gequetschte Nase. Gutzkow R. 5, 465; Blieben im Gedräng ihrer 80 todt und 40 wurden „gequetzscht". Hammer RH. 395; Die Nase fängt an, Etwas von der gequetschten Plattigkeit zu verlieren H. Ph. 4, 36, s. plätschen; Die weiche Rinde des Erdbodens durch einander gequetscht. Prutz E. 1, 165; Ich will das Ungeziefer so durch einander q. Sch. 202a; Dieses Stoßen und Holpern und Stolpern und Drücken und Q. der Konsonanten, das sie wie ein Pfahlwerk vor der Luftröhre stehen haben. Zelter 2, 164 ꝛc. — a) (vralt.): durch Erpressung hart bedrängen, s. Bsp. bei Frisch. — b) (selten) übrtr. auf schmerzliche Gefühle des Innern: Die Worte „morgen, Abwesenheit" quetschten mein Herz. Pfeffel Pr. 8, 59. — Ferner in best. techn. Anwendungen (c und d): c) nam. (s. o.) durch ausgeübten Druck, z. B. auch durch Hämmern Etwas breit und platt machen, vgl. Quetsche 2a; Quetschform ꝛc., so (vralt.) in den Münzen: das Metall platt hämmern (mit dem sogen. Quetschhammer), vergl.: ahd. quaz, geprägte Münzen; mhd. quetzære, Münzpräger ꝛc. s. Schwäb. Wörterb. 418. — d) Bergb.: Q., Zerreiben der erzigen Gesteine zwischen Walzen von Gußeisen (Quetschwerken). Scheuchenstuel 13 ꝛc. — 2) intr. (haben): selten statt quatschen (s. d. 1), vgl. I.: Das rollt und quetscht und platzt in dem dunkeln Schuppen [,wo gemostet wird]. Auerbach D. 4, 8. — Ferner zu 1: 3) das verneinte Partic.: [Es blieb] | kein Ring am Panzer ganz, keins ungequetscht der Glieder. Rückert Rost. 87a ꝛc. — 4) Quetschung, f.; -en: das Q. und — die dadurch in einem Körper entstandne Verletzung, Kontusion. — 5) Quetscher, m., -s; uv.: a) Einer, der Etwas quetscht, z. B.: Jene Strudler, Sprudler und Quetscher G. Zelt. 5, 308 ꝛc., s. auch 1c. — b) s. Quetsche 2a.

Zsstzg. zu [1], vergl. die von drücken, pressen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) eig.: Einem den Finger, das Bein ꝛc. a., ihn so quetschen, daß das Glied abgeht. — 2) übrtr.: durch Quetschen bewirken, daß das im Dat. Genannte das Obj. hergebe: Quetschte er den Orgeltasten den Choral .. ab oder ein. JP. 3, 126; Um ein Almosen .. weichen Herzen und nassen Augen abzuquetschen. 34, 39 ꝛc. — 3) (vralt.) Die Wasserwogen müssen sich am Ufer a. und zurücke wieder laufen. Luther Tischr. 442b, sich quetschend und andrängend abarbeiten, abmatten ꝛc. — Án-: Doch hätte er ihn [hindurchfahrend] bald an die Wand des engen Thorwegs a. können. Gutzkow R. 1, 108. — Áuf-: durch Quetschen öffnen: Hanfsamen, Nüsse (Fischart Garg. 176b) a. — Áus-: Den Saft aus der Citrone a. oder heraus-q.; Die Citrone a.; Bearbeitet das Ganze mit einem Hammer, wodurch die Feuchtigkeit und die fettigen Theile ausgequetscht werden. Karmarsch 2, 188 ꝛc. Scherzh.: Sich deutlich a. ꝛc. ausdrücken. — Dúrch-: hindurch-q. — Éin-: quetschend in die Enge (Klemme ꝛc.) bringen: Eine Zeitlang war keine Bewegung möglich; indem ich mich aber völlig eingequetscht sah ꝛc. Mügge Elsi 216; Wo Fettlagen den Geist, wie Schneeklumpen die Hütte e. JP. 7, 172 ꝛc. — 2) durch Quetschen Etwas in einen Ggstd. hineinbringen: Häßliche Falten in das Tischtuch ein-q. ꝛc.; übrtr., s. ab-q. 2. — Er-: quetschend erdrücken: Verkommene Menschen mit erquetschten Herzen. Brachvogel Narc. 39; Der Helm erquetscht mich. Eichendorf Phil. 218; Jahn M. 294; Ihr Erquetschten in der Knospe. Kosegarten Po. 1, 104; 95; Lohenstein Arm. 1, 1081; „Eine" Mücke e. JP. 22, 33; 1, XIX; 3, 180; 8, 40 ꝛc. — Hér- ꝛc.: Der herausgequetschte Saft; Weil er wie ein Rammblock immer drauf los klotzt .., so quetscht er die Selbständigkeit heraus. Jahn M. 301; In den Raum des Zwischendecks werden soviel Personen wie irgend möglich hineingequetscht ꝛc. — Níeder-: Senkt sich das Rad und quetscht mich nieder. G. 2, 275. — Ver-: entzwei, zu Schanden quetschen, s. zer-q.: Sie hätten ihnen [sich] selbst die Finger darüber verquetschet. Zinkgräf 2, 82. — Zer-: quetschend zerdrücken, zermalmen ꝛc., s. ver-q.: B. 35b; Ihn zerstampfen die Rosse, ihn zerquetschet das Rad. G. 5, 106; Die Fülle .. saftiger Beeren | frech zertreten; schäumend, sprühend mischt sich's widerlich zerquetscht. 12, 225; 31, 100; Grabbe Herm. 29; Platen 7, 89; Nun z. wir in Hast | dir [o Flachs] den Bast. V. 3, 133; Winckelmann 1, 9a ꝛc., vgl.: Er klemmet und „zuquitzscht" die Geilen [Hoden]. Luther 6, 141b. — Zusámmen ꝛc.

* Queue (frz. kö), n., -s; -s: beim Billardspiel der Stock, womit die Bälle gestoßen werden.

Quéulen: s. queilen.

Quick: 1) a.: queck (s. d. 1): Wie ein Vogel flügg' und q. Freiligrath 1, 297; Keck und q. wie ein wilder Vogel. Höfer Bar. 1, 40; Gut thut dann liegen, nur nöthige man den wähligen, unverwüstlichen Knaben nicht allzu sehr von seiner q—en Regsamk. abzulassen. Jahn Turnk. 103; In q—er Jugend. M. 35; 93; Die q—e Hoffnung. König Hedw. 2, 86. — 2) n., -(e)s; 0: Queck 2. Immermann M. 4, 121. — 3) m., -(e)s; 0: Quecksilber, z. B.: Jungfern-Q., gediegen gefundnes Quecksilber; ferner Q., Q.-Wasser (s. d.), eine zur chemischen Vergoldung (im Feuer) dienende Quecksilber-Solution, vgl. Q.-Brei (s. Brei 1d). — 4) interj.: s. Quiek ꝛc. — -en, tr., gw. nur in Zsstzg.: 1) quick machen, gw. er-q. (s. d.): Blasser Neidhard, laß dich q.! | Neidespein muß dich ersticken. Schottel 980, du bedarfst in deiner Ohnmacht, weil du sonst vor Neid krepierst, einer labenden Stärkung ꝛc. — 2) mit Quecksilber verbinden, amalgamieren (s. d.), eig. und übertr. in Zsstzg. — 3) s. quieken. — Zsstzg. z. B.: Áb- [2]: aus gold- und silberhaltigen Erzen das Gold oder Silber durch Amalgamieren („An-, Ver-q.") — was durch Vermahlen der Erze mit Quecksilber in eigenen „Quickmühlen" geschieht — abscheiden (s. Karmarsch 3, 311; Mitscherlich 2, 2, 283; Scheuchenstuel 8): Wie man das sichtig Gold ledig machet und danach mit Quecksilber abquickt. Mathesius Sar. 41a ꝛc. Übrtr. (vgl. ver-q. 3): Es ist keine Schnur ..., damit man die Sünde a., tilgen .. könnte. Ders. — Án- [2]: amalgamieren, eig. s. ab-q.; auch z. B. beim Vergolden mit dem Quick (s. d. 3) oder Quickwasser amalgamieren, um dadurch das Anhaften des Goldamalgams zu vermitteln, s. Karmarsch 3, 558; Die Amalgamation (das A.) des Zinns. 171 ꝛc.; übertr.: Ich wollte mich so [aus dem Fenster] mit den Erlangern auf der Gasse a. .... Was ist aber hinten .. zu ver-q. und zu anastomosieren? JP. Fat. 1, 231 ꝛc. Dazu: Anquickung. Forster Br. 1, 649; Anquicker. — Áuf- [1]: die gesunkne Lebenskraft auffrischen: Beispiele, daß Diejenigen, welche in Gruben oder Kellern verschüttet worden, bis 14 Tage gelebt haben und wieder aufgequicket worden. Krünitz 26, 601, s. er-q., vgl.: Aufqueckeln, ein schwächliches Kind, eine kranke Person: sie durch sorgfältige Behandlung aufbringen. Schm. und bei Grimm ebenso als „schles.": aufquöcheln. — Durch- [2]: durchdringend ver-q. (s. d.), nam. übertr.: Pfad, auf dessen Windungen die Mittagssonne durch frischgrüne Wipfelwogen hereinfällt und den Wald mit wankenden Lichtern durchquickt. König 15, 290, wo zugleich die Bed. [1] anklingt: ihn mit (er-q—den) Lichtern durchwebend erfüllt. — Er- [1]: s. auf-q.: 1) tr.: a) veralt. lebendig machen (s. b), z. B.: Einen Todten, Jemanden vom Tode e. [erwecken]. Franck Weltb. 165a; 196b; Uhland V. 164 ꝛc., vgl.: Der Herr .. schauet auf uns elende Menschen .. als ein „Erkücker" auf die Todten. Berthold (Wackern. 3, 287[39]), ferner von Vögeln ꝛc.: ausbrüten. Frisch (s. Küchen, Anm.). — b) nach heutigem Gebrauch (vgl. a): erfrischend und stärkend die gesunkenen Lebensgeister (die Lebenskraft) aufrichten und heben (vgl. laben), körperlich u. geistig, z. B. (ganz nah an a grenzend): Einen Ohnmächtigen e. Ayrer 321b ꝛc.; Als er trank, da kam sein Geist wieder und ward erquicket. Richt. 15, 49; Einen Lechzenden mit einem — oder durch einen — labenden Trunk e. (s. u.); Der Trunk erquickt den Dürstenden; Der Thau (Regen) erquickt die dürren Pflanzen; Die strauchelnden Knie e. Jes. 35, 3; Im Garten ... | den äußern Sinn, den innern Sinn e. G. 6, 88; Jemand, Jemandes Seele, Geist, Herz, Sinn, Auge, Ohr ꝛc. mit — oder durch — etwas ihm Gereichtes e.; Ich erquicke mich (s. 2), meine Seele ꝛc. an etwas sich mir Darbietendem; Einen (oder sich, s. 2) von etwas Angreifendem e., z. B.: Sein Geist ist erquickt an euch Allen. 2. Kor. 7, 13; So hoffet nie .., an der Quelle der Weisheit eurige durstigen Lippen zu e. G. 10, 12; Daß wir unsere Leser mit einem Auszuge erfreuen, ja wir dürfen sagen, e. können; denn alles das Beste und Schönste .. wird wieder in der Seele lebendig ꝛc. 32, 107; Ein tiefer Schlaf erquickte mich von Glück und Noth. 10, 269 ꝛc., vgl. veralt., mit Genit. st. „von": So wär er seiner Sorg erquickt. Ringwald Ev. F7a; Ob ich meins Leids möcht werden erquickt. Waldis Es. 108b ꝛc. und beim Pass.: Ob dem [st.: durch den] Geruch sehr erquickt. Fischart B. 266a ꝛc. Wir bem. noch das unpers. Zeitw. mit abhäng. Satz: Es lüftete und erquickte mich ungemein, daß ꝛc. JP. Fat. 1, 230 ꝛc. und in Bezug auf die Bed.: durch belebende Wärme e., z. B.: Wenn die Kluckhenne ihre Flügel über ihre Jungen ausbreitet und sie erquicket und erwärmet. Mathesius Pr. 225; Ich „erkicket" wieder meine erfrorne Glieder. Schaidenreißer 61b; Daß du mit wärmendem Punsch den erfrornen Alten erquickest. V. 2, 70 ꝛc. u. zum Schluß noch einige Bsp., wo e. mit sywdtn. Zeitw. erscheint: Gleich ist erquickt, erlabt und ohne Spur | von Schmachten mein' unthierische Natur. Baggesen 4, 201; Die Kunst, .. die den gesunden Geist | stärkt und erquickt. G. 13, 214; Ich war bald im Freien und schnell erquickt, wo nicht hergestellt. 22, 16; Bunt Aneinandergereihtes ergötzt zwar, doch es ermüdet | bald, Einfaches erquickt ewig das Auge des Geistes. Platen 2, 273 (s. 2: G. 6, 174). — 2) refl. (s. 1b) Sich — oder seinen Sinn, Geist ꝛc. — e.; Sich mit Etwas e., das man sich verschafft; Sich an Etwas e., das Einem dargeboten wird oder sich darbietet (zuw. auch mit Genit.); Sich von Etwas e., erholend ꝛc., z. B.: Wer mit schmiedeneuer Pflugschar den Urboden umpflügt, Der erquickt sich der frischen und mühsamen Arbeit und des nährigen Brodems [= daran]. Auerbach Leb. 2, 133; Mir ist vergönnt .., | mich zu e. an dem frischen Flor. G. 6, 86; Ich ergötze mich am Bunten, | ich erquicke mich im Blau. 174; Der ich ... | mich in stiller Brust erquickte | .. mit dem heitern Bild. 4, 19; Wo der mächtige Krieger entwaffnet von edlen Thaten sich erquickte. 33, 266; Hier erquickten wir uns mit einem trefflichen Frühstück. Kohl A. 1, 78; Nach .. langem Weinen „erkickt" [erholt] sie sich wieder. Schaidenreißer 81b; Sich erquickten ihre Sinne. Simrock G. 105; Mit [heute gw.: an] deiner Lehr' ich mich allein erquicke. Weckherlin Gd. 105; Das Auge erquickt sich am Grün der Wiesen ꝛc., vgl.: Daß ich mich mög' in dir, du dich in mir erquickelen. Weckherlin 768. — 3) das passiv. Partic. adjekt.: Der von dem (oder durch den) Schlaf erquickte Wandrer ꝛc., zuw. verschmelzend: Der schlummererquickte Wandrer; Der regenerquickte, duftende Wald. Spielhagen Pr. 1, 203; Die thauerquickten Pflanzen ꝛc. — 4) das Partic. Präs. adjekt.: Der e—de Trunk, Schlummer, Thau; Deiner Lüfte balsamischer Strom durchrinnt mich e—d. Sch. 75a ꝛc.; Wie war der Schlaf mir so e—d! (oder erquicklich), s. decken, Anmerk.; Eine Art Menschwerdung, die uns an ihnen so e—d thut als mir in meiner Jugend an der Sonne das ihr eingemalte Menschenangesicht. JP. Fat. 2, 296. Verschmelzend mit dem Obj.: Geist-e—den Genuß. Kosegarten Po. 1, 326; Seelen-e—de Knospen. Platen

2, 153; Herz-, sinn-, aug-e–d ꝛc. — 5) der subst. Infin. (s. 6): Das E. des Verschmachteten ꝛc. und zuw. (dichter.): das E–de, das zum E. Dienende (gw. Erquickung): Täglich von dem heiligen Flusse | holt sie köstliches E. [e–des Wasser]. G. 1, 201 ꝛc. — 6) (s. 5) Erquickung, f.; –en: das E. und etwas E–des: Die Zeit der Erquickung. Ap. 3, 20; Der du . . . | Den, der doppelt elend ist, | doppelt mit Erquickung füllest. G. 1, 78; Erquickung hast du nicht gewonnen, | wenn sie dir nicht aus eigner Seele quillt. 11, 26; Ein Paradies von Bäumen, Würzungen, Erquickungen, Labungen. H. R. 7, 33; L. 2, 198 ꝛc.; Genug ja der Geisteserquickungen weißt du [o Sänger]. V. Od. 1, 338; So würde mir Das eine wahre Herzenserquickung sein. Immermann M. 4, 21; Lebenserquickung | reichte zu spät Wälschland meinem ermüdeten Geist. Platen 2, 297; Seelenerquickung ꝛc. — 7) Erquicker. HSachs 1, 77d ꝛc. (s. auch 1a); Rosenlachende | Wonneblickerin! | Liebanfachende | Herzerquickerin! ꝛc. — Ver- [2]: 1) amalgamieren (s. d.), innig verbinden, vgl. ab-, an-q.: Die protestantische Pfaffheit mit aufgewärmtem Judenthum verquickt. Bucher (Nat.-Ztg. 12, 217); Daß wir daheim doch anders mit der Geschichte verquickt sind als hier. Gutzkow 3, 292; Und Das Alles verbunden und verquickt durch das Eine: „Gott ist die Liebe." R. 3, 458; Ihr uranfänglichen Stoffe, die rastlos | zirkelnd, in mannigfaltigen Weisen verquickt und verschmolzen, | alle Dinge gestalten. Kosegarten Po. 1, 41; Mag auch das Vortreffliche sich v. mit dem Niederträchtigen? Ders.; Monatbl. 1, 264b; Tieck, der . . verstanden hat, die lüsternsten Farben mit christkatholischer Mystik zu v. Scherr Gr. 1, 326. — 2) refl. (s. 1 und ab-q.): durch die Amalgamation sich in Gold oder Silber verwandeln, eig. von Erzen und übertr., z. B. Tieck N. 5, 73. — 3) (s. 1) Das Quecksilber verquickt das Gold ꝛc., macht das Metall (als solches in dem Amalgam) verschwinden ꝛc. und übertr.: Kaiser Rudolf war ein großer Adept (s. d.) gewesen, er hatte in dem Goldtiegel seine politische Ehre und seine eigene Kaiserkrone verquickt. Freytag Bild. 2, 253 ꝛc.

Erquicklich, a.: erquickend, erquickenden Wesens: Ein e–er Brodem. Auerbach Dicht. 1, 255; E–e Kühle. MBeer Arr. 106; Die kühlste, e–ste Luft. Eckermann G. 1, 38; Säuerlich war's [das Wasser] und e. G. 5, 72; Auch sprach er kein e. Wort. 12, 164; Ein e. frisches Obst. 18, 76; Diesen e–en Äther, der sie umgab. 22, 9; So war die Epoche einer düstern Reue bei dem Mangel einer gewohnten e–en Liebe höchst peinlich. 88; 26, 48; O wärst du nur hier, daß mir irgend etwas E–es begegnete. Stein 3, 76; Hebel 3, 400; Da lab ich mich bei dir durch ein e. Spiel. Logau 1, 193; Süßer ja sind und e–er auch spätreifende Früchte. Platen 4, 245; Im e–en Schlaf. HVoß JP. 57 ꝛc.; Die E–keit dieses Anblicks, Genusses ꝛc. Zsstzg. z. B.: Daß die Farbe | grün und aug-e. sei. G. 4, 32 ꝛc. (s. erquicken 4) und als Ggstz.: Ein sieches un-e–es Leben verkeuchen. Börne 2, 61; Sie ließen mich im Schlafe, dumpf und un-e., liegen. G. 2, 75; Eure Reden . . | sind un-e. wie der Nebelwind, | der herbstlich durch die dürren Blätter säuselt. 11, 26; Hartmann BB. 23 ꝛc.; Die Unerquicklichkeit des hiesigen geselligen Treibens. Börne 5, 305 ꝛc.

* **Quid** (lat.): 1) was, z. B. in der Wendung: Q. Juris, was Rechtens. B. 67b ꝛc. — 2) = Prümchen (s. Pflaume, Anm.): Nahm eine Stange Kautaback, biß davon ein Q. ab. Scherr Nem. 1, 19; 22 ꝛc.

* **Quidam** (lat.), m., –s; –s: ein Gewisser, Jemand, den man nicht näher bez. will oder mag (vgl. Meffert; N 3). G. 2, 247; Thümmel 6, 138; Herr Q. W. 13, 127; Einen solchen Q. Luc. 6, 78; Diese beiden Q–s. 409.

Quidips, m., –es; –e: gw. nur in der Verbind.: 'N alten Q.! = Quark (s. d. 2b), z. B. JGMüller Lind. 2, 260; 318; 3, 121 ꝛc., s. Schütze Holst. 3, 261 u. vgl. Quidipse (Quintipse. Bernd 231), f.; –n = Fotze.

* **Quidproquo** (lat.), n., –s, uv.; –s, uv.: eine Verwechslung, wobei Eins fürs Andre genommen wird, wie in Bezug auf Pers. ꝛc.: Quiproquo, z. B. G. 20, 136, vgl.: Es ist ein lächerliches Eins fürs Andere, wenn ꝛc. Fichte 6, 58.

Quiek (**Quik**, **Quick**): 1) interj.: Bez. eines hell und schrill quäkenden Lauts, wie ihn z. B. Ferkel, Mäuse ꝛc. hören lassen (vergl. piep! ꝛc.). — 2) n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Quieken, s. Quack 2 und außer den Belegen dort, z. B.: Euer G–e. Görner Kind. 221; Welch ein G., welch ein Gequacker! G. 2, 70; Ein G., wie das eines Ferkels. Immermann M. 2, 257; Das abscheuliche G. | der dummen Nachtigallen! V. 3, 92; Sh. 2, 45; Winkell 2, 39 ꝛc.; Das Chor-G. | von Beelzebub's Vokalmusik. Matthisson 207; Eines Dudelsacks Katzen-G. Langbein 1, 81 ꝛc., auch in der (der gw. Ausspr. widerstrebenden) Schreibw.: Das Gequicke der Menschlein da unten. Börne 4, 325; Grabbe Hann. 27; Das Gequicke, das Gekreische. L. Nath. 4, 3; Jahrzehntelangen Gequicks romantischer letzter Schrei. Platen 4, 194; Das Gequicke einer lichtscheuen Fledermaus. Vogt Köhl. XXXVII ꝛc. Daneben: Gequieks. Auerbach D. 2, 513 ꝛc. und: Der Ton der Kraniche ähnelt dem Gequietsch eines ungeschmierten Rades. Winkell 1, 331 ꝛc., s. quieken. — -en, intr. (haben) und zuw. tr.: den durch „qui(e)k" bez. Ton hören lassen: Ferkel, Mäuse, Fledermäuse ꝛc. q.; Wo . . ein Geist | als Hase quiekt, als Geißbock meckert. Boie (Matthisson A. 8, 128); Sie quiekten wie die Frösche. G. 9, 114; Ein sinnverwirrendes Q. und Miauen und Gekrächze und Gepiepe. ETAHoffmann Ausgw. 7, 279; Er quiekt wie ein Ferkel. Immermann M. 1, 150; Fing es an zu q.; Geigen wurden angestimmt. Keller gH. 2, 139; Q. Violinen. Kohl Irl. 1, 410; Q–de Stute. Laube Band. 1, 20; Chäris quiekt im höchsten Ton. V. Ar. 1, 4, vgl. tr. (s. u.): Als der engbrüst'ge Chäris jüngst den Schlachtgesang | zu „quieken" anfing. W. 34, 255; Lockvögel, die nicht viel schackern, aber oft q. Winkell 2, 38 ꝛc., auch: Das „Quiken" junger Ferkel. Forster R. 1, 196; G. 6, 339; Gotthelf U. 2, 91; Heine Rom. 47; Quikt der Zaunkönig. Tschudi Th. 127; Die Angeln der Thür quikten. Waldau N. 3, 251; 247 ꝛc., auch: Die Thüren . . schmieren, daß sie nicht quicken. Auerbach Ed. 222; Hörst du die Jungen [Vögel] quicken? Ab. 227; Der Mäuschen heimliches Quicken [Reim: picken]. Heine Reis. 2, 285; Mit ihrer quickenden Sopranstimme. Holtei Jahr. 2, 37; Reithard 378; Die Frösche quack, queck, quickten. Rollenhagen Fr. 613 ꝛc. und selbst: „Zitto", quieckte ein Sopranstimmchen. Börne 2, 230, wo widersprechend „ie" Dehnung und „ck" Schärfung des Vokals bez. (s. Sanders Orth. 34 u. 44). — Daneben: Quieksen wie junge Eulen. Auerbach Ed. 400; Es ist nicht der rechte Ton . ., es ist so was Quieksendes . ., wie wenn ein Taubstummer spricht. 99 ꝛc.; Ferkel quietschen so. Gerstäcker Flatb. 35; Rappelt es, rutscht es, quietscht es. Immermann M. 2, 314; Was in diesen Hebeln sause, krache in diesen Walzen, pfeife und quietsche in diesen Röhren. Prutz E. 1, 265 ꝛc.; Die Violinisten tasten da immer hinter dem Brett hinauf, als wenn da bei den quitschenden Tönen die Herrlichkeit läge. Gutzkow 3, 170; Hörte . . springen, im Sumpfwasser quitschen [vergl. quatschen]. Kürnberger Am. 410; Das Quitschen einer Violine. Seydelmann 31; Kreischend und quitschend. Tieck N. 4, 125 ꝛc., vgl. I. Quetschen und zwitschern ꝛc., ferner quiekern und quinkelieren ꝛc. — Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: [Der Mehlkloß] springt ab quitschend vom Teller. EWagner 10, 62 ꝛc.; Wie grade die Pfeifen so recht auf-q. Lewald Leb. 3, 22; Tieck N. 4, 36 ꝛc.; Seine helle, durchgellende und durch-q–de Manier [beim Singen]. Arndt E. 28 ꝛc.; Dicht neben der . . Chaussée knarrten und quietschten die zweiräderigen Karren . . in einem schmutzigen . . Beiweg hin. Gerstäcker Äq. 3, 67; Daß ihr jöhlt wie Kesselflicker . . ., daß ihr eure Altlapperstückchen herausquiekt ohne Linderung . . der Schreikehle. V. Sh. 2, 313 ꝛc.; Nach quiekt die Frischlingsrotte der wilden Mutter Weg [sie folgt q–d]. Gartenl. 9, 508b ꝛc. — -ern, intr. (haben): Hei, wie Das „quickert", rennt und wirrt und schreit! Eichendorf Ph. 50, ob = quieken (vergl. schles.: quickern = kichern, s. d., Anm.) oder von quick (s. d.) = sich lebhaft rege bewegen? — -ig, a.: viel und leicht quiekend, auch quieksig (vgl. quienig).

Quien-en, intr. (haben): kränkeln; nicht recht fortkommen und gedeihen (z. B. von Feldfrüchten und Thieren. FWeber Term. 432); kränkelnd klagen (vgl. piepen ꝛc.): Das Pferd hat Etwas, es „quiehnt". Die Rackerei mit schlechten Reitern schadet einem guten Pferd. Gutzkow R. 1, 323; Adelens Gesundheit. Das Mädchen fängt ja an zu „quinen". Höfer Schwanw. 146 ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 408; Schütze Holst. 3, 261 und quengeln und Anm. Auch in Zsstzg., z. B. intr. (sein): hin-, ver-q., hinsiechen ꝛc. — -ig, a.: quienend, schwächlich, piepsig: Zeige, ob du ein Butzkopf bist, wie's seither schien, wo du so „quinig" warst, oder ob der kecke, schmucke Seemuth von früher noch in dir steckt. Höfer Leb. 41 ꝛc.

Quier ꝛc.: s. Quer, Anm.

* **Qui-escieren** (lat.), intr. (haben): ruhen, im Ruhestand oder unwirksam sein; tr.: in den Ruhestand versetzen. — -etismus, m., uv. (–ses); 0: Schwärmerei für ungestörte Ruhe als höchstes Ziel des Strebens, z. B. Heine Lut. 2, 75; Kühne (Augsb. Zeit. 1844) S. 1345a ꝛc., nam. auf religiösem Gebiet. — -etist, m., –en; –en: ein dem Quietismus Huldigender.

Quietsch ꝛc.: s. Quiek. — **Quihn** ꝛc.: s. Quien.

Quik ꝛc.: s. Quiek ꝛc.

Quillen, intr. (sein, haben): quellen, s. d. I 1d und II 1—3, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, z. B.: Die aus innen q–de Freude [1f]. Auerbach D. 4, 76; Das frisch-q–de Leben [3]. SchV. 67; Rührungen, die aus reinem Herzen q. [1f]. Börne 3, 26; Wer könnte . . ihr . . Futter q. [2a], | entstehn und . . wachsen lassen? Brockes 9, 195; Ob uns hier Erquickung quille [1d]. Fichte 8, 463; Thränen q. vom Auge [1b u. f]. Geßner 3, 18; Schon fühl ich . . | Befried'gung nicht mehr aus dem Busen q. [1f]. G. 11, 51; Aus dieser Erde q. meine Freuden [1f]. 68; Unter deinem Herzen | regt sich's nicht q–d [2a] schon? 166; Diese Brünnlein q. noch bis auf den heutigen Tag [1a u. I2]. 24, 166; Predigten, welche q. aus treuem Mutterherzen [1f]. Gotthelf U. 2, 87; Mit einer aus tiefster Seele q–den [1f] Ueberzeugung. Gutzkow 3, 92; Thränen . ., leise q–d [1b; 3]. R. 8, 389; Erbsen q. [2b]. Bl. 1, 305; Mein q–des Blut [1c]. LPHahn Hohn. 107; Dem Zusammenhang, woraus die Thaten q. [1f]. Haller 146; Thränen q. [1b]. 208; Der nektar-q–de Palmbaum [3]. H. 15, 133; Die Brunnen | immer q–d [1a]. Hölderlin (Wackern. 2, 1257^{27}); Daß Demuth rein aus ihrer Seele quille [1f]. WHumboldt 3, 424; Ihr q–d Leben [1d]. Son. 308; Aus des Rades Naben q. | Taumelströme [1f]. FMüller (Wackern. 2, 925^{37}); Daß bald das Leben wieder quille [1d]. Oehlenschläger Gd. 280; Meine strahlen-q–den Gestirne [3]. Sch. 17a; Wobei | uns Thränen sanft ins Auge q. [1b u. e]. Tiedge Ep. 1, 122; Galenus sagt, das Übel quille | bei dieser aus der Herzensfülle [1f]. W. 3, 266; Daß aus der ew'gen Fülle | des Lebens Balsam auch für seine Wunden quille. 20, 219 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Das auf-q–de Dichtergefühl. G. 22, 386 (Lavater); Den Morgenländern sind die Teiche . . Augen der Erde . ., auf-q–de Seele. H. R. 7, 55 ꝛc. — Die Gedanken tief der Brust ent-q. WHumboldt Son.; Thränen ent-q. dem Auge. Rahel 1, 206; Orgelton und Festgeläute . . | ent-q. Reithard 307; Das Gezische des ent-q–den Dampfes. Sealsfield Leg. 3, 133; Wenn ihren Lippen Lobgesäng' ent-q. Schlegel Gd. 1, 90; Aus sel'gen Wunden will sein Geist ent-q. 115; Einige Quelleflüsse der Adda . ., welche dem Südabhange . . ent-q. Seydlitz Geogr. 97; Das Gefühl dem sie ent-q. Tiedge Ep. 1, 110 ꝛc. — Ein demüthiges, in Liebe er-q–des Gemüth. Sealsfield Leg. 3, 40; Ihrer demüthigen, von Liebe er-q–der . . Natur. 141 ꝛc. — Das stets fort-q–de Leben. Auerbach SchV. 9. — Pantalons, welche unter einem Sarafan von schwerem Stoff hervor-q. Bodenstedt 1, 22; Aus dem Schoße unsrer . . Erde q. drei Brünnlein hervor. Musäus M. 3, 91; Löchlein, aus denen . . Wasser hervor-zu-q. scheint. Vogt Oc. 1, 38 ꝛc. — Drückte den über-q–den brennenden Tabak in seiner Pfeife nieder. Auerbach D. 1, 170; Seine über-q–de Kraft. Ab. 27; Den über-q–den Reichthum seines Innern. Prutz GeschTh. 45; Rückert W. 4, 16 ꝛc. — Melde ihm, wie Gram mein Herz umquille. WHumboldt 4, 348 ꝛc.

* **Quindecim** (lat.): eig. Zahlw. = 15, dann: n., –s; 0: ein Kartenspiel. L. 12, 246; 13, 214, auch frz. **Quinze** [kengß].

Quin-en, -ig: s. quien ꝛc. — **Quing** ꝛc.: s. Zwing ꝛc. und quengeln, Anm.

Quink, m., –(e)s; –e: (mittelalterl. Bauk.) ein Bogen, den man in der Ecke eines gevierten Baues (Thurms) anbringt, um diesen achtseitig höher zu führen. Brugger 2, 248.

* **Quinkaillerie** (frz. kengkaljerī), f.; –s, –n: kurze (s. d. 7a) Waaren.

Quinkelieren, intr. (haben): in schwachen, feinen Tönen spielen oder singen ꝛc., dann auch übertr.: nicht

recht mit der Stimme, mit der Sprache herauswollen, Winkelzüge machen rc. (s. Anm.): Da doch mit den Schönen du quinkelierst. Baggesen 2, 245; Aus dem ewigen Q. wird so nicht Viel. Claudius 1, 34; Tremuliere, quinkeliere nur recht munter! ETAHoffmann Ausgw. 7, 25; Mit seinen q–den Musen. JGMüller Lind. 2, 328; Sagt mir nur, was ihr die ganze Nacht hindurch euch herumwerft und ächzt und quinkeliert. Schütze Wolk. 6 rc., auch: Die Geigen quinquilierten. Spielhagen Pr. 4, 242; Unter dem Quinquilieren der Klarinette. 5, 36 rc.; Mit Quinquel(l)ieren und Kolorieren [beim Singen]. vCreutzheim (Wackern. 3, 611[10]); Wo ihr solche Finten und Quinquelieren merkt, daß Einer nicht mit der Sprache gerade und ehrlich herauswill. Sanders Bl. f. f. Volksth. 86b. — Dazu: In diesem Land der Psalmen-Quinkelierer [-Singer] und Gurgelabschneider. Scherr Pilg. 1, 56.

Anm. Nach Richey und dem Brem. Wörterb. auch: quinkeln „ohne Zweifel von quintieren, quintelieren, auf der Quinte eines Saitenspiels fingern," vgl.: Mit Saitenspiel und Gesang quintieren. HSachs G. 1, 22; Der Vögel Schar quintiert. 2, 53; Zu Lob wollen wir Gott hofieren | mit Saitenspiel, Singen, Quintieren. Ders. (Wackern. 2, 76[42]) rc.; Brant N. 73, 23 und dazu Zarncke 416a u. 477a über das veralt. Instrument, die Quinterne, wozu außer Schm. 2, 403 nam. auch zu vgl. ist frz. la quinte = Viola oder Bratsche (deren vier Saiten je eine Quinte tiefer sind als die der gw. Geige). Zu beachten ist auch für die übertr. Bed.: Winkelzüge machen rc. nam. Quinte 6. In der eig. Bed. auch: Ein Quäken, Greinen, Quirilieren. Heine Reis. 2, 90, wozu man vgl.: tirilieren, trillern rc.

* **Quinqu-elīeren**: s. quinkelieren. — **-enéll** (nlat.), f.: –en: Anstandsbrief (s. d. 2) auf 5 Jahre und solche Frist: Schutzbriefe mit der „Quinquernellt." Rollenhagen Fr. 153. — **-illiōn**, f.; –en: s. Billion, Anm. — **-īna**, f.; 0: China(rinde).

* **Quint** (lat.): s. Quent. — **-a**, f.; –s: die fünfte Klasse eines Gymnasiums rc., vgl. Quarta. — **-āna**, f.; –s: eine Figur als Ziel des Ringelrennens rc. und dies selbst, s. Diez 278. — **-āner**, m., –s; uv.: Schüler der Quinta. — **-e**, f.; –n: 1) selten statt Quinta. — 2) Mus.: a) der fünfte Ton vom Grundton aus und dies Intervall (s. d.). — b) die höchste Saite eines Bogeninstruments, nam. bei der Violine (die E-Saite), daher auch übertr. und sprchw.: Die Q. ist ihm gerissen, gesprungen, die Sache ist ihm mißglückt; er kann nicht weiter; Auf der letzten Q. fiedeln, auf dem letzten Loch pfeifen rc. — c) eine Orgelstimme, die die Q. (a) des Grundtons angiebt, so Rohr-, Spitz-Q–n rc. nach Art der Rohr- oder Spitzflöten. — 3) in manchen Kartensp., nam. beim Pikett, eine Reihe von fünf aufeinanderfolgenden Karten. — 4) Fechtk.: die fünfte Auslage und ein in dieser geführter Hieb: Q–n und Finten, vgl. 6. — 5) Schrulle, wunderliche Laune (frz. la quinte): Daß St. Quintin die Q–n im Haupt meistere. Fischart B. 130a; Hast du einmal wieder deine Faxen und Q–n im Kopf? Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 2, vgl.: Quintlich, wunderlich. Schwäb. Wört. 418. — 6) (s. 4 und 5) Flausen, Kniffe, Ränke: Wer hütet sich für solche verzweifelte Q–n? Möser Ph. 1, 121, s. Brem. W. 3, 409 und Schütze Holst. 3, 263, dazu: Quint- oder Quink-Schlag, listiger Streich; Q–n-Macher, -Dreher rc.; quinten: lügen, verdrehen (vgl. quinkelieren und Anm.). — **-érne**, f.; –n: s. Quaterne 1 und 2 und quinkelieren, Anm. — **-esséнz**, f.; –en: Das Element der Himmelskörper . . gehört nicht zu den [4] Elementen unserer Erde, sondern ist ein fünftes Element, die quinta essentia, woher noch unser Ausdruck Q. stammt, womit wir das Allerfeinste [und nam. den feinsten Auszug von Etwas, der dessen innerstes Wesen enthält] bez. W. 25, 382; Zinkgräf 1, 68 rc., s.: Die Fünftessenz. Fischart B. 266b; Ich bin die Liebe selbst, ihr Kern, ihr fünftes Wesen. Lohenstein Ros. 72 rc. und in ungenauer Verdeutschung: Minnesold . . | ist aller Freuden Fünftelsaft. Z. 117a [spätre Lesart: Mark und Saft. 17a]; Der Mensch verschlingt den Fünftelsaft der Erde. Blumauer 1, 129 rc.; Ja, lasterhafte Zucht! ja Fünftheil alles Bösen. Nicolai 5, 150 rc. — **-étt**, n., –(e)s; –e, –s: Tonstück für fünf Stimmen. — **-īeren**: s. quinkelieren, Anm. — **-in**: s. Quent, Anm.

* **Quinze**: s. Quindecim. — **Quiproquo**: s. Quidproquo.

* **Quir-ilīeren**: s. quinkelieren, Anm. — **-it** (lat.), m., –en; –en: Ehrenname der alten Römer.

Quirl (Quérl), m., –(e)s; –e, (uv.); –chen; -: 1) ein Geräth, durch dessen Umdrehn man eine flüssige Masse in wirbelnde Bewegung setzt, z. B.: a) Papiermach.: zum Rühren des mit Wasser angemengten Ganzzeuges, der „Rechen". — b) Kochk.: ein Küchengeräth, gw. aus einem abgeschälten Schoß von Nadelholz bestehnd, dessen im Kreis herumstehnde Zweige kurz abgeschnitten sind (s. 2): Bald brodelte ein Kessel mit Erbsen . . ., er fuhr mit dem Q. darin um. Alexis H. 2, 2, 242; In den kieferichten jungen Hölzern ist durchaus nicht nachzusehen, daß Q. (wozu man die Spitzen des Holzes zu nehmen pflegt) geschnitten werden. Döbel 3, 46b; Den guten Absatz der Q., die er aus Lärchenholz schnitt. Gutzkow Bl. 1, 309; Ein Kerl, | nicht dicke wie ein Faß, nicht hager wie ein Querl. L. 1, 115; Dreht sich vor Lust gleich einem Querle. Rückert 1, 159; Schnitzt' er . . spillbäumene Löffel | und wachholderne Querl'. V. 1, 15 mit Anm.: Querle, um Mehlbrei und Eierspeise zu bereiten. 182; Einen Q., dessen vier Ärmchen wie Pfeifenköpfe dampften. Willkomm Sag. 1, 67 rc.; Küchen-Q. — c) übertr. (s. b): Sie finden eine Menge Bekannte . ., mich als Salz und Q. aller dieser Dinge. Rahel 1, 521 rc. — 2) Forstw. (s. 1b und 3): von Nadelhölzern der Gipfelschoß, Jahresschuß und daher, wie „Laub" (s. d. 5) von Laubhölzern: Im so und sovielten Q. stehn, so alt sein; Wenn die jungen Tannen den andern oder dritten Q. erreicht haben. Döbel 3, 182a. — 3) Botan.: eine Stellung von Pflanzentheilen wie die Ärmchen eines Q–s (1b), nam.: a) von Ästen: Die Äste stellen sich q.-förmig um den Stengel. . . Die Zahl der Äste hängt von der Menge der Holzbündel ab und ebenso die Wiederholung der Q. Oken 2, 28; Jüngere [Armleuchter-] Bäume haben noch keine Ast-Q–e . .; je älter der Baum, desto mehr Q–e stehen über einander. Burmeister gB. 2, 217 rc. — b) ein Blüthenstand, wobei ein- oder mehrmal eine Anzahl von Blumen in gleicher Höhe um den Stengel stehn, Blumen-Q. (Verticillus). — 4) Bauk.: die nach vier, sechs, acht Seiten ragenden Spitzen von Laubwerk an Thürmen oder Steinspitzen. Brugger 2, 248. — 5) Landwirth.: eine Stelle auf der Stirn einer Kuh, wo die Haare, wie aus einander geblasen, (q.-förmig) von einander stehen, als Zeichen einer guten Melkkuh geltend. FBWeber Term. 432a. — 6) Mühlenb.: ein Drilling mit sechs oder acht Triebstecken. — 7) (selten) eine zusammengequirlte Masse: Das Ganze, ein Q. und Schisma zugleich von Prüderie und Prostitution. Goltz 2, 119. — **-en**: 1) tr.: in eine wirbelnde, drehende Bewegung bringen, (um)rühren rc., eig. und zunächst als Ausdr. der Küche, dann auch übertr.: Flößte ich sauber die Sahne [das Beste] davon und quirlte es auf meine Manier. Bode Empf. 1, 127; Die Sentimentalen q. ihre Empfindung so lange, bis es Schaum giebt. Börne 2, 448; Mit vielgequirltem Phrasenflor. G. 3, 103; Wo Staat und Sitte . . mit einem namenlosen Wesen . . in einen Brei gerührt werden sollte, ja gerührt und gequirlt wird. Zelt. 2, 48; Zum Rahmbrei quirlt man 6 Loth Mehl mit $1/_2$ Quart kalter Sahne recht klar. Scheibler Kochb. 383 rc.; Es keucht der Ruderknecht und quirlt zu Schaum die Wogen. Sch. 44b; Nun segn' und querle die bläulich | flammende Loh! V. 2, 95; 1, 182 rc., vergl. schwäb.: Querlen, mit Ruthen schlagen (wie Eier zu Schaum mit dem Quirl oder der Ruthe geschlagen werden). Schwäb. W. 418. Auch zuw. ohne Obj.: Quirlt! | was ihr q. könnet, quirlt! Z. 303b; Ich querlte und rührte so eifrig als möglich darin. Burow Arzt 1, 254; Dieses wechselseitige Hetzen und Treiben . . Aus diesem Q. (vgl. 2) und Schaffen. G. 22, 87; Hätte der Organist weniger oder nicht gequirlt auf seiner Orgel. Zelter 3, 254, gewirbelt, getrommelt rc. — 2) intr. (haben, sein, — s. flattern, Anm.): in wirbelnder Bewegung sein, sich drehn: Der Wind quirlt oder kesselt (s. d. 2b); Wo es überall quirlt und rieselt . . und fortrauscht mit Gemurmel im Erlbusch [vom Wasser, vgl. hervor-q.]. Fallmerayer Or. 2, 9; Das zischt und quirlt! Das zieht und plappert! G. 11, 176; Lasst ab zu verschwenden die köstlichen Tage | mit q–den Sinnen. 27, 486; Ich halte mir in denen Dingen, die mich interessieren, lichte Punkte und lichte Menschen fest; das Übrige mag q., wie es will und kann. Reinh. 145; Die q–den Dünste der feuchten Herbstnacht. Heine B. 373; Ein leckendes Lamm mit q–dem Schwänzchen. JP. 21, 102; Wie tropfende Perlen | im Methschaum querlen! Werner Ostf. 1, 13 rc. — 3) Zsstzg., vgl. tr. zu [1] die von rühren rc., z. B.: Die Suppe mit einem Ei ab-q. rc., übertr.: Denunciantengeifer . ., abgequirlt mit etwas grüner Huberei. Prutz W. 11 rc. — Noch einige Eier an- oder ein-q. — Erbsenbrei . ., | durchquirlt von Pallas. V. Ar. 1, 178. — Sich sein Lebensblut abzapfen, um sich anderes herein-zu-q. Jahn M. 123. — Was quirlt ihr in dem Brei herum? G. 11, 101. — Quirlt . . überall Wasser aus dem Boden hervor [1, vgl. quillt]. Fallmerayer Or. 1, 49; Einen Quell, der aus dem weißen Sande hervorquirlt. Kosegarten Rh. 2, 70 rc. — Der Wein . . perlt | . . wie umgequerlt. V. 3, 122. — Mehl, welches mit Wasser . . flüssig und klar verquirlt wird. Scheibler Kochb. 1, 9; Nebelstreifen, die . . in einander ver-q. [2]. Heine Verm. 1, 243. — Die Wolke quirlt vorbei [2] im Hui. Mosen Ah. 141. — Eintauchen in zerquirlte Eier. Scheibler Kochb. 1, 10. — Warum quirlt denn das auf das schnellste herumgedrehte Speichenrad die fertigen Farben nicht zusammen? G. 38, 194 rc. — **-icht**, a.: 1) quirlhaft, quirlförmig rc. — 2) in quirlender Bewegung.

Anm. Quirl (auch Quirrel, Querrel — wodurch z. B. im Brem. W. das plattd. Quirl im Hochd. erklärt wird — aus welcher Form sich die uv. Mz. erklärt), ahd. thuiril, mhd. tuirl, wie ahd. duĕran, mhd. twĕrn, umdrehen, umrühren (quirlen), s. Querre und quer und (schles.) quergeln = quirlen. Weinhold, ferner: zwirbeln, wirbeln, Firlefanz, Anm. rc. und: „Querlen stammt von werlen, umdrehen, wie quellen von wallen." V. 1, 182 rc.

Quīs, m., –es; –e: Nbnf. zu Kies (s. d.): Da man ihn [den Vitriol] aus Markasit, | den man Q. benennet, zieht. Brockes 9, 88. — **-el** (holl.), f.; –n: Betschwester. Kinkel E. 183.

* **Quischótt**: Don Q. s. Dong rc. Seume Gd. 228.

* **Quisquīli-en** (lat.), pl.: unbrauchbare Dinge, Plunder. Immermann M. 4, 37.

Quiste, f.; –n: verächtl. Bez. einer Weibsperson. Droysen A. 3, 266.

Verquisten, tr.: verquasen (s. d.), unnütz verthun, verderben: Das Schlaggold dienet zum Vergolden allerlei Hausraths . ., wodurch aber eine große Menge desselben verquistet und verderbet wird. Jablonsky 403b; Nicht Jeder, der den Pinsel in die Hand nimmt und Farben verquistet, ist ein Maler. L. 7, 448 rc.

Anm. S. Brem. Wörterb.: „Quist, Schaden, Nachtheil, Verlust, Vergeudung, Aufwand. . . To quiste gan, verloren gehn; Sprchw.: Twist [Zwist] maket Quist . . . Quisten, verquisten, vergeuden rc. . . Verquister, Durchbringer . ., Quisterije, Verschwendung rc.", vgl.: „Kuhländisch zuquisten, rhein. ze quest machen . ., goth. quistjan." Weinhold 75a. — Gehört hierher auch etwa: Ein kleines ungekämmtes Dienstmädchen. . . Diesem verquißten Geschöpf. JKinkel Jb. 1, 127?

Quitsche, f.; –n; –n-: die rothe Vogelbeere (s. d.), sowohl die Frucht als der Baum (Q–n-Baum): Q–n-Baum, engl. quickentree, wohl so benannt wegen der „lebhaft" [s. quick] rothen und weithin scheinenden Farbe ihrer Beeren. Koll Fl. 38; Vom Ebschen-, Q–n- oder Vogelbeerbaume. Döbel 3, 14; Die Q., deren rothe Vogelbeeren rc. Grube 3, 103 rc., vgl.: Der Quitzbaum. EKleist 2, 40; Daß man Walpurgisabend solche Quitzensträuche an die Stallthüren zu stecken und am andern Morgen das Vieh damit zu „quitzen" oder zu streichen pflegte. KSchiller 28a und bei Nemnich die Bez.: „Q–n, Quizbeere, Quickenbeere, Quitsere, Quitschelbeere."

Quītsch rc.: s. Quiek rc.

Quitt, a. (doch gw. nur als prädik., nicht als attribut. Ew.): los (s. d. III 4), ledig, frei von Etwas, z. B.: a) zuw. mit „von": Mach mich von diesem Mörder quit. Rollenhagen Fr. 348. — b) gw. mit abhäng. Genit. (zuw. auch statt dessen mit Acc.): Einer Sache q. sein, gw. insofern sie Verpflichtungen auflegt oder man sie als lästig los zu sein wünscht, z. B. eines Eides (1. Mos. 24, 8), aller Leiden (Hebel 3, 447), des Dankes

(L. Rath. 1, 5), der Pflichten gegen Jemand (Rückert Morg. 1, 96), der Strafe (2, 103), aller Sorgen (W. Luc. 6, 180) ꝛc.; Dann seid ihr eures Schließeramtes q. Sch. 391b; Die Ehe kost viel; ich dank Gott, daß ich der meinen quit oder ohn bin. Weidner 247 ꝛc.; Kaum aber sind wir oft sie q. [die Sorgen]. Michaelis 65 ꝛc., und mit dem Bstw. verschmelzend: Dann wär ich sorgen-q. Werner Febr. 29 ꝛc.; zuw. auch allgemeiner: Meiner Freundschaft sind sie q. [verlustig]. L. 1, 471 ꝛc. — Einer Sache q. werden, z. B.: Da werde ich ja gleich der Schüsse q. Immermann M. 1, 303; Um der Last des Aufspeicherns q. zu werden. 259; Sie zerrte sich von der Wand ab, um der Faust aus dem Schopf q. zu werden. 4, 161; Es naht die Stunde, meiner Last zu werden q. [meiner Entbindung]. Platen 4, 112 ꝛc., ferner: Ich aber, unter solchen Umständen aller Hoffnung q. [feind, = bar, verlustig], rief ꝛc. G. 27, 228; Warf sich, der Sitte q., an meinen Hals. Müllner 4, 30; Wie, des Wohlstands q., dem sie aus Zwang gefröhnet, | die liebe Natur sich tummelt. W. 20, 54 ꝛc., ferner: Er erklärte sich zugleich aller seiner Versprechungen q. und aller Verträge entlassen. Sch. 858a; Als nun die schöne Frau . . | sich ihres Schreckens q. [davon befreit] sah. W. 11, 138 u. ä. m., dagegen veraltet: [Es sind] viel Weiber ihrer Ehr und Männer q. gemacht [beraubt]. Opitz; Nichts Besseres, denn daß sich Einer eines solchen Pferds bald quit mache [sich davon los mache]. Reuter 19 ꝛc. und mundartl., niederd.: Einer (oder eine, s. o.) Sache q. gehen, darum kommen, z. B.: Wer nicht kommt zur rechten Zeit, | Der geht der Mahlzeit queit [s. Anm.]. Sprchw.; Drum geh ich des Wamms q. Alexis H. 1, 2, 198 ꝛc. — c) ohne Nennung des Komplements, nam.: Q. sein, so daß keine Ansprüche gegen Einen mehr erhoben werden können: Wir sind nun (mit einander) q., haben gegenseitig Nichts mehr an einander zu fordern; Diese Thränen nimm, o Welt, noch hin! | deine Gifte, — o sie schmeckten süße! | wir sind q., du Herzvergifterin. Sch. 5a; Mit Eurer Aller Liebe Abrechnung | zu halten und mit Jedem q. zu werden. 581b ꝛc. und veraltend mit oder ohne Komplement: Einen (der Schuld ꝛc.) q. zählen, erklären, schelten (s. d.), — erklären, daß man mit seinen Ansprüchen befriedigt ist, keine Fordrung mehr habe, s. Haltaus 1496 und Frisch und z. B.: Sollte er nicht billig die Erbsünde sammt der Schuld q. schelten? Fischart B. 108b; 115b; Die gnädige Loszählung und Q.-Scheltung. a; Daß ihr den Mann, der an allem Unheile Schuld ist, losließet und q. schaltet. Reiske Demosth. ꝛc., in diesem Sinn auch früher: quit(t)en. Haltaus und Brem. Wörterb., jetzt gw. quittieren (s. d. 1), aber dem ältern Zeitw. entsprechend: Quittung (s. d.), wofür veralt. (nach dem Frz.): Die empfing das Geld und, wie ich die Quittanz von ihr nahm ꝛc. Berlichingen 196.

Anm. Aus lat. quietus (ruhig, ledig), s. Haltaus und Diez 98; daher niederd. quīt und entsprechend im ältern Hochd.: Hat Einer vielleicht einen Streit | und wäre gern des Handels queit. Philander 2, 219; Hat abgespannt all Sorgen | und war Geschäften queit. Spee (Wackern. 2, 277[4]) ꝛc. Vielfach umgedeutet auf lat. viduus, vgl.: Quitweib = Wittwe (s. d.). Mathesius Pr. 189 ꝛc.

Quitt-e, f.; –n; =chen, lein; –n=: die goldgelbe, apfelähnliche, doch gw. nicht roh gegeßne Frucht von Pirus cydonia und dieser Baum oder Strauch selbst (ahd. kutina, chutina, mhd. quiten ꝛc.), nach der Gestalt der Frucht untersch. in Apfel- und Birn-Q–n. Sprchw.: Gelb wie eine Q. (s. q–n=gelb); Daß der Großpapa vor Gift und Galle gelber | wie eine Q. wird. W. 12, 14 ꝛc., vgl.: Man könnte vielleicht die Q–n wissenschaftlich ordnen: Butten-, Elsen-, Mispel-, Spier-, Birn-, Apfel-, reine Q–n. Oken 3, 2090. — **-enhaft**, a.: quittenartig, z. B. (vgl. Apfel 4e): Die hübschen runden Dinger, wie sie strotzen! | wie q. sie anzufühlen sind! W. 34, 343. — **-er**, m., –s; uv.: Quittenhänfling.

* **Quitt-īeren** (frz.), tr.: 1) quitt (s. d. c) schelten, z. B.: a) (veralt.) Einen alles erlittenen Schadens q. Stumpf 460b; Einen oder eine Summe in der Herberge aus-q., die Zahlung zahlen, so daß man frei aus der Herberge ziehn kann, ihn oder sich damit auslösen. Schweinichen 1, 322 ꝛc. — b) heute gw.: bescheinigen, daß man eine Zahlung erhalten und Nichts mehr zu fordern hat: Einem eine Rechnung q., wo Dat. oder Accus. oder auch beide wegbleiben können. — 2) Etwas aufgeben, es fahren lassen: Seinen Dienst, sein Amt q. ꝛc. — **-ung**, f.; –en; –s=: Bescheinigung, wodurch man quittiert (über geleistete Zahlung); Zahlungsschein ꝛc.; Gegen-Q., eine Q. als Revers ꝛc. Veralt.: Aus-Q., Auslösung im Gasthause, s. quittieren 1a, z. B. Schweinichen 1, 322; 3, 13; 50 ꝛc.

Quitze: s. Quitsche. — * **Qui-vive** (frz. kiwīw), m., –s; –s: Ruf der Schildwache, wenn Jemand naht, und daher bes.: Auf dem Q. [auf der Hut, wachsam] sein oder stehn (Scherr Bl. 1, 134). — * **Quixote**: s. Donq ꝛc.

* **Quódlibet** (lat.), n., –s; –s: eig. „was beliebt," ein Allerlei (s. d. 2), nam.: 1) in den schönen Künsten ein aus sehr verschiedenartigen Theilen zusammengesetztes burleskes Ganze, z. B. solche Gemälde, dramatische Scenen, Tonstücke ꝛc. und auch übertr.: Man sieht eine Gesellschaft ernsthafter, würdiger Männer, die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwissenschaft vornehmen und, weil sie das Unermeßliche desselben anerkennen, ohne Plan und Maßregel darin herumschweifen. Ihre Sessionen sind öfters Q–s, über die man sich des Lächelns nicht enthalten kann. G. 39, 227 ꝛc., vgl.: Eine neue Oper . ., ein wahres Was-beliebt? (Q.) Schütze HambTh. 679. — 2) artige Kleinigkeiten der Damentoilette: Die Spitzen, die Q–s, die Stahlwaaren haben meinen Weg, durch Brabant über Paris nach London, für die Frauenzimmer bezeichnet. G. 18, 83. — 3) ein aus sehr vielen Touren bestehndes Kartenspiel, nam. bei Studenten als Bier- (oder Wein-) Spiel üblich: Ich will den Theologanten im Q. eine Kanne Weins zum Besten geben. Fischart B. 18b.

Quōt-e (lat.), f.; –n: der auf den Einzelnen kommende verhältnismäßige Antheil, vergl. Rate. — **-iént**, m., –en; –en: Rechenk.: das Facit einer Division. — **-īeren**, tr.: 1) die Quoten bestimmen und vertheilen, auch quotisieren und (frz.) kot(is)ieren. — 2) Rechtsspr.: die verschiednen Aktenstücke beziffern, auch kotieren. — **-um**, n., –s; =a: Quote.

Quúbbel, -icht, -n: s. Quabbel ꝛc. und Anm.

R

† **R**: 1) ein Laut und dessen Zeichen (s. Hundsbuchstabe und marren; s. Brant N. 35, 5 und Zarncke 370a), vgl. A, z. B.: Das große (kleine) lateinische R.; Mz.: Er dehnte seine Worte und ließ die R. darin aus. Thackeray Snobs 1, 8; Lauter elidierte Erre. Möricke N. 181 und gw.: Die Erren, ferner: Daß er das R noch lispelt. W. Att. 2, 2, 149; In den Monaten, wo kein R ist, als vom Mai an bis in den September [exclusive]. G. 30, 162. — 2) als Abkürzung, s. z. B. Rachen, Rülps ꝛc. — 3) interj., vgl.: Das Spott- und Reizungszeichen rrr! Spate 2, 6.

Rāā: s. Rah. — **Rāāk, Rāāp** ꝛc.: s. Rak ꝛc.

Ráb: (s. her 1f) st. her- oder hinab, z. B.: Wie der Thau fällt vom Hermon r. Waldis Ps. 133, 3 ꝛc.

* **Rabátt** (it.), m., –(e)s; –e: kaufm.: Zahlungsabzug am berechneten Preise, nam. bei Barzahlungen (vgl. Diskonto), z. B.: Zwei Procent R. vom Hundert, wenn man eine Rechnung von 100 Thlr. mit 98 Thlr. tilgt, — auf Hundert, wo eine Zahlung von 100 Thlr. eine Rechnung von 102 Thlr. tilgt ꝛc. Übrtr.: Daß man von den Seligkeiten, die sich Liebhaber und Geliebte in der Ehe versprechen, einen unbarmherzigen R. zu machen pflegt. Forster Br. 1, 433; Alles war so gesagt, daß man keinen Höflichkeits-R. abzuziehen hatte. Auerbach Ed. 85 ꝛc. — **-e**, f.; –n: 1) Schneid.: ein zurück- oder umgeschlagener Saum oder Theil an Kleidungsstücken, bes. von andren Farben (an Uniformen ꝛc.), „Auf-, Umschlag": Nicht ein Stäubchen ist zu sehen gewesen auf den weißen Hosen und R–n [der Soldaten]. Lewald Ferd. 2, 40 ꝛc. — 2) Gärtn.: (s. 1) Saum-Beet (s. d. und Platebande 1), eig. u. übrtr.: Blumen, die . . . die R–n so wie die Beete schmückten. G. 20, 40; 15, 137; JP. Fat. 1, 125; Weil mir das Schicksal die vollsten Blumen-R–n der Freude immer an den Straßendämmen herum säet. 97 ꝛc.

* **Rabāū** (holl.), m., –(e)s, –en; –e, –en: 1) Bez. einer Apfelsorte (unechte Renette), z. B. Saurer R.; Süßer Sommer-R. ꝛc., s. Nemnich; Oken 3, 2084; LBWeber 433a ꝛc. — 2) Bösewicht ꝛc.: Schilt er auf Kurfürst Friedrichen . ., nennt ihn einen R–en. Weidner 248, s. Kramer 306a.

Rábbel, m., –s; 0: st. Rappel (s. d.): Einer, um den alle die fürnehmen Frauenzimmer den R. kriegen werden. Scherr Nem. 1, 217. — **-eī**, f.; –en: das Rabbeln. — **-n**, intr. (haben): (niederd.) plaudern, schwätzen: Es wird schon artig sein, | wenn ich hübsch traulich rabble | und hinter's Ohr ihm krabble. B. 22b; Zeugt's, Schwestern, sanft bekrabbelt | um Hüft' und Brust; | wie hold ihr [im magnet. Schlaf] zuckt und rabbelt | vor Seelenlust. | Wie drängt euch, wahrzusagen | der sechste Sinn im Magen. B. 3, 124.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 413; Kramer 366c, vgl. Schütze Holst. 3, 268 (auch in andrer Bed.) und s. über anklingende und vrwdte. mundartl. Wörter nam. Weinhold 75a s. v. rabazen und 76 s. v. rappeln (s. d.) und das dort Angeführte.

* **Rább-i** (hebr.), m., –s, uv.; =īnen, –s, (uv.): Meister (s. d. 2i), Ehrenname der Gesetzlehrer bei den Juden. Matth. 23, 8; Mark. 9, 5 ꝛc. (vgl.: Rabboni 10, 51); Die jüdischen „Rabi". Fischart B. 54a. — **-īner**, m., –s; uv.: Titel der jüdischen Geistlichen, auch: Rabiner, s. Sanders Orth. 39. — **-īnisch**, a.: auf die Rab(b)inen bezüglich, von ihnen ausgehnd ꝛc., nam.: R–e Sprache ꝛc., das spätre Hebräisch in den Schriften des Talmuds ꝛc. — **-inismus**, m., uv.; 0: die Lehren der Rab(b)inen. — **-ōni, ūni**, m., –s, uv.: –s, uv.: Rabbi (s. d.).

Rābe, m., –n; –n; –n=: 1) ein Vogelgeschlecht Corvus und darunter nam. C. Corax, best. Kolk-R., s. d. u. Zsstzg. überh., nam. Wasser-R., wie auch Krähe und Dohle (Tschudi Th. 534) u. n.: a) in Bezug auf die Stimme: Die R–n krächzen (s. d. 1a), kreischen (s. d. 1b und umkreischen), grammeln (s. d.), kecken, s. d., vgl.: Es ist ein R–n- und Dohlen-Gegecke und noch nicht so gut als das Gecken der Dohlen. Luther 5, 176b und Gack, Anm. 4 ꝛc. — b) Schwarz wie ein R. oder r–n-schwarz (s. d. und R–n-Haar. B. 13b ꝛc.), z. B. Hohel. 5, 11; Agricola Sprchw. 604 u. o., vgl. bildl.: Wie nun des Tages Pfau sein farbiges Gefieder | entfaltet und der Rab der Nacht den Kopf bog nieder. Rückert Rost. 95a (vgl. G. 4, 228). — c) (s. b) Ein weißer R., zur Bez. der seltenen Ausnahme. Gutzkow R. 8, 217; Heinse A. 1, 242; L. 3, 363; Rückert Rost. 49b; W. 24, 43 ꝛc., vgl.: [Das] ist wie ein weißer Sperling. Grube 3, 196. — d) in Bezug auf die Langlebigkeit von Raben (u. Krähen, vgl. Krähentod und Agricola Sprchw. 661): Alt ist er wie ein R. Claudius 1, 104 ꝛc. und so geradezu als (verächtl.) Anrede einer Pers.: Alter R.! [Kerl]. Platen 4, 153. — e) Der R. stiehlt auch gern und trägt alles Glänzende fort, daher das Sprchw.: Er stiehlt wie ein R. Oken 7, 352; Bestehlen und be[scheißen] mich wie die R–n. G. 7, 179; Lewald W. 2, 381 ꝛc.; Es kommt noch wohl heraus, daß er mein Dieb ist. R–n | und Dohlen (s. d.) wollt' ich eh in meinem Hause haben. G. 7, 102; Man räumt vor mir auch wie vor R–n. HSachs 1, 232c ꝛc. und so gradezu als Bez. einer diebischen Pers. Vollmann 385 ꝛc., s. f. — f) (s. e u. i) Gieriger als R–n | fällt Alles zu und frißt so lang sich satt, | als die Verschwenderin noch 'was zu geben hat. W. 12, 47 ꝛc. und so als Bez. von Pers.: Die getäuschten R–n sind indeß mit leeren Schnäbeln wieder aus einander geflogen. 23, 303 ꝛc., vgl.: Schling als Rab' auch die raubgier'ge Zeit | des jetz'gen Odems Anstrengung ꝛc. B. Sh. 2, 407. — g) Die R–n als unnatürlich grausam gegen die Jungen, s. R–n-Mutter; -Vater. Sch. 192b ꝛc. — h) Die R–n brachten ihm [dem Elias] Brot und Fleisch ꝛc. 1. Kön. 17, 6 und darauf anspielend: Bist du's, Hermann, mein R.? . . Hungerte mich sehr. Hab' Dank, R–n-Sender, für Brot in der Wüste. Sch. 135a. — i) in Bezug darauf, daß die R–n Aas, z. B. vom Galgen ꝛc. fressen (vgl. Galgen-

vogel, R–n=Stein): Ein Auge, das den Vater verspottet .., müssen die R–n am Bach aushacken. Spr. 30, 17; Dem Buben und dem Knecht die Acht! | Der nähre Kräh und R–n! Arndt (Ausw. d. Lied. 40); Die R–n ziehen krächzend zumal | nach dem Hochgericht zu halten ihr Mahl. Cham. 3, 265; Wünschte ich nun solche Zudringliche allen R–n zur Beute. G. 22, 260; Geh vor die R–n! W. Att. 2, *2, 126; Vor die R–n mit ihm! Luc. 3, 211 ꝛc. Auch (s. k): Da kommen die barmherz'gen Brüder! | Das Opfer liegt — die R–n steigen nieder. Sch. 547a. — k) Schicksals=, nam. als Unheilverkünder (vgl. R–n=Botschaft, =Heer ꝛc.): Ein Rab' auch, der den Himmelsplan durchschweift, | schien mir ein Unglück anzukündigen. HKleist Hint. 276; Musäus M. 3, 33; Der Rab' [Bote] ist heiser, | der Dunkan's tödlichen Einzug in mein Haus | ankrächzen soll. Sch. 560b; Calvj 2, 272, s. Schicksals=, Todes=, Unglücks=R. ꝛc. — l) als Bewohner verödeter, verwüsteter Gegenden. Jes. 34, 11; Zeph. 2, 14 ꝛc. — m) (s. i u. e) als Bez. Unedler, Schlechter ꝛc.: Den Adler wählt' ich | und warf den R–n fort. Tieck Cymb. 1, 2; [Als er] fragte, wie es ihm gefalle, daß sie den König aus Spanien zum Kaiser genommen, hat er geantwortet: Die R–n müssen einen Geier (s. d. 1) haben. Zinkgräf 1, 142. — n) R. mit Zusätzen als Bez. bestimmter Vögel, z. B.: Blauer R., Mandelkrähe; glänzender R., Wasserhuhn; kleiner R., Rabenkrähe. FBWeber 433a; ferner: Papageien .. bei uns indianische R–n genannt. Mandelslo 45b, nam. Psittacus macao, — nach Nemnich auch = Buceros bicornis (Nashornvogel). — 2) R. als Bild, z. B. in Wappen, als Sternbild, auf Münzen, s. R–n=Dukaten, und daher gradezu für Goldstück: Der .. die güldnen R–n zählt. Günther 541; Ein Nest voll gelber R–n. 445 ꝛc. — 3) bei den Alten ein Kriegswerkzeug, ein Haken, gekrümmt wie ein R–n=Schnabel. — 4) Name einiger Fische: Allerlei gemeine Fische: Hechte, Braffen, R–n, Zannat, Aland, Bleie, Schwapen, Barße, Butten, Schullen, Äle, Neunaugen, Kuhlbarse, Goldfische, Zarten, Gründelen. Kantzow 2, 431, vgl.: Ra(u)pen. Berl. Fischereiordn. (12. Apr. 1859) §. 8k u. §. 14 Nr. 21; Raapfen, Raape, R., Cyprius aspius. Nemnich, vgl.: Die Mulbe oder der Rappen und Rapfen C. rapidus s. aspius. Oken 6, 310; Der schwarze R–n=Fisch, Sparus chromis .. Sie heißen wegen ihrer schwarzen Farbe R–n, Corvo. 223; Der große Seehahn, Trigla hirundo, heißt auch Seeschwalbe, bei den Alten R. 179, vgl.: See=R. od. =Rappe. Sciaena umbra ꝛc. — 5) eine Schnecke, eine Varietät von Helix stagnalis mit glänzendschwarzer Schale.

Anm. Ahd. hraban, mhd. raben, râbe, nach dem krächzenden Geschrei, vgl. gr. κόραξ, lat. corvus ꝛc. Vralt., mundartl. Eigenschaften des Rabens. Döbel 4, 7b ꝛc.; R–n, hier zu Lande Krappen genannt. Auerbach Barf. 23; Die Rappen und Vögel. Schaidenreißer 61a, s. nam. Zürch. Bibel v. 1523, wo das „ausländige“ R–n durch „Rappen“ erklärt ist; Rapp. Tschudi Th. 534; Stumpf 155a; Führen in ihrem Wappen zween gelb Rafen. Stumpf 674b; Rahm. Schm. ꝛc. Ferner: Da spricht man an einem Ort der R., am andern die R. Spate 2, 62; Ein R . . . Den häßlichen Anblick der schwarzen R. Olearius Ros. 68b ꝛc., s. Nacht=R. Vrkl.: Räblein. Hammer RH. 222, vgl. Räblein=Dukaten. Schm. 3, 3 und vgl. Rapp. 116; Ramm. 82.

Zsstzg. zu 1, z. B.: Ās=: Kolk=R. — Ácker=: Ackerkrähe. Arndt E. 6. — Álpen=: Corvus eremita. Nemnich; Steinkrähe, Corvus graculus, . . A., bald Alpendohle, Stein=R. Tschudi Th. 537, vgl.: Die eig. A–n, Pyrrhocorax. Oken 7. 337. — Bórsten=: Die rabenartigen Vögel .. theilen sich in Sammet= und B–n, jene mit sammetartigem Gefieder, diese mit starkem, meist messerartigem Schnabel in Borsten, s. 327 u. 333. — Fálken=: Pyrrhocorax hexanemus. — Gēier=: Corvus albicollis. — Gólk=: Kolk=R. — Grínd=: Rücken=R. Adelung. — Hólz=: Holzheher. — Kīel=, Kōhl=, Kólk=: C. corax, auch Aas=, Stein=R. — Nácht=: Bez. mehrerer Vögel, nam. = Ziegenmelker (s. d.); Focke (s. d. u. Nachtreiher). Winkell 1, 378; Nacht=Eule ꝛc.: Wo Leichenton N–n singen. V. 4, 146; Des N–n Uhu [Geheul]. Wackern. 3, 611[35]; auch „Nachtrahm“ und fem.: Die traurig krächzende N. Geßner 3, 91 ꝛc. und übertr. (von Pers.): Der Papst ward für einen N–n und Hanfbutz angesehen, seine Bannstrahl[en] wollten nicht mehr haften. Fischart B. VIII; Ihr N–n und Nacht=Eulen, die ihr das Licht nicht leiden könnt. Luther SW. 26, 42 ꝛc. — Ríngel=: Corvus torquatus. — Rücken=: C. frugilegus, s. Nack 3a. — Sámm(e)t=: s. Borsten=R. — Schícksals= [1k]: Verkrächzet war das Lied der Sch–n. Arndt 429. — Sēe=: 1) Name mehrerer Tauchervögel, bes. = Scharbe (s. d.), z. B.: S–n (shags), rechte S–n (cormorants). Forster R. 1, 120, bei Nemnich außer Pelecanus carbo, auch Alca alle; Mergus merganser. — 2) [4]. — Stēin=: Alpen= u. Kolk=R. — Tōdes=: [1k]: Du merkst nicht, wie der T. | bereits an deinen Versen krächzt. Gottschall Gött. 9; Bis Träume Furchen graben, | Horst der bleichen T–n. 51, Furchen der Sorge, in welchen die tödtenden Gedanken nisten ꝛc. — Únglücks= [1k]: Der U. sollte sich wohl heiser krächzen an der Botschaft. B. 292b; Kürnberger N. 2, 111, vgl.: Der rothe Unheils=R. Marat krächzte. Scherr Bl. 1, 302. — Wáld=: Die W–n oder Steinkrähen (Fregilus). Oken 7, 335 ff. — Wásser=: See=R. W. 20, 225 ꝛc. und statt dessen zuw. auch bloß das Grundw.: Wie sich . . | der Rabe freut am Lärm der Fluthen. Meißner Gd. 112 ꝛc.

Gerābel, n., –s; uv.: (schwzr.) Gerümpel (s. d.). Gotthelf G. 152, s. Gräbel und Stalder 2, 253: räbeln: lärmen, poltern ꝛc.

Rabēth, f.; uv.: (niederd.) „rothe Beet“ (s. d. 7). Brockes 6, 191.

Kohl-rābi, m., –s: uv., –s: Die Kohlrübe [s. d.], welche auch wohl nach dem ital. cauli rape K. genannt wird. Rumohr Kochk. 138; Von ihren Kohlrüben und K–s. G. 19, 192; Aß . . rohe Artischocken und K . . . Daß sie viel zärter und saftiger sind als bei uns. 23, 352; Daß man hier die K. roh genießt. Platen 7, 396; Suppe mit jungen Erbsen und jungen K. Seume Sp. 303 ꝛc.; Ober=K., Brassica oleracea caulo-rapa; Unter= oder Boden=K., B. campestris napo-brassica.

* **Rabiāt**, a.: in Wuth [lat. rabies], wüthend; außer sich. Gutzkow R. 1, 85; Außer sich zu gerathen und sich r. zu gebahren. Scherr Nem. 2, 23; Gr. 1, 334; 2, 85; Ein r–es Subjekt. Schücking Mark. 2, 24 ꝛc., vgl.: Rabito über diesen Bösewicht! Murner Ul. 95.

* **Rāb-isch** (slaw.), m., –es; –e; =: (veralt.) Kerbholz, nam. früher im kursächs. Bergbau, dazu R.=Aufseher, =Meister ꝛc., s. Adelung und Schm. 3, 4. + -ót(t) ꝛc.: s. Robot(t).

* **Rābul-e** (lat.), m., –n; –n: (vralt.) Zungendrescher, Rechtsverdreher: Nur ein Händelchen und Genießlin der R–n und Zungendrescher. Luther SW. 60. 378. — -íst, m., –en; –en: heute gw. st. Rabule: Die R–n, ein gefräßiges Ungeziefer! ꝛc. Rabner 4, 186. — -isterēi, f.; –en: Wesen und Treiben eines Rabulisten. ebd.; 235; W. 1, 60 ꝛc. — -ístisch, a.: in der Weise eines Rabulisten. L. 10, 191 ꝛc. — -ūsche: s. Rapusche.

* **Ráce** (frz.), f.; –n; –n=: Naturgesch.: bei Thieren einer Gattung (die sich unter einander fruchtbar vermischen) eine Gesammtheit (Art), die sich durch bestimmte, bei Begattung von Individuen derselben Art sich fortpflanzende charakteristische Merkmale von andern Arten untersch., danach auch verallgemeint, s. Art: R–n von Hunden, Pferden ꝛc.; Bei den Menschen unterscheidet man meist fünf R–n: die kaukasische, malaiische, mongolische, amerikanische und äthiopische R.; Wie Dachs und Windspiel alle — Hunde heißen; | die eigne R. aber unterscheidet | den schlauen Spürer, den getreuen Wächter ꝛc. Sch. 568a; Ihr seid wohl von einer besondern R.? | Der ganze Unterschied ist in den Röcken. 322a; Das muß eine schlimme Race von Menschen sein. W. 23, 111; So wird er uns zugleich Maulesel von seiner Rasse schaffen. Luc. 4, 259; Ein paar streitbare Rassen [Völkerschaften]. 178 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Hunde=, Pferde=, Menschen=R–n; Besser und schlechter organisierte Menschenrassen. Burmeister gB. 2, 100; Alle andern Menschen=R–n verändern sich durch Verpflanzung und zwei verschiedene bringen durch Vermischung eine dritte hervor. W. 23, 211; Die Misch=R. Demokr. Stud. 16, Ggsts.: Stamm=R.; Die Negerrasse. Burmeister gB. 2, 100; Bei allen diesen verschiedenen Völker=R–n. Kohl A. 2, 90 ꝛc.

Anm. Wie die Belege zeigen, auch in deutscher Schreibweise mit „ss“; häufig, aber falsch auch mit ç. Wohl von ahd. reiza Linie, Strich (s. engl. race). Diez 282.

Rách, m.: s. Rache, Anm. und Meerrachen.

* **Rácha** (hebr.), m.: ein Schimpfwort. Matth. 5, 22 und dazu die Randgl.

Ráche, f.; –n; =, Rach=: die ahndende Vergeltung des Einem zugefügten Bösen, eig. und zunächst von der leidenschaftlich erregten Verfolgungssucht, die erst in dem dem Beleidiger wieder zugefügten Bösen ihre Befriedigung findet, — dann auch zuw. ohne leidenschaftliche Erregung = Strafe (s. d.), z. B. bibl. von Gott ꝛc., — oft personif.: Auf R. (gegen Jemand) denken, sinnen; R. brüten; Vor R. glühen; R. schnauben; R. für Etwas an Jemand nehmen, üben; Seine R. [Rach=Gier, =Durst] befriedigen, kühlen (im Blut des Feindes ꝛc.); Etwas schreit (um) Rache, fordert (grimmige) R.; Edle R., die feurige Kohlen auf des Feindes Haupt sammelt ꝛc.; Die R. wird eilends kommen. Sir. 21, 6; Die R. lauret auf sie. 27, 31; Die R. ist mein [Gottes], ich will vergelten. 5. Mos. 32, 35; Daß sie R. üben unter den Heiden und Strafe unter den Völkern. Ps. 149, 7; Die R. des Bluts deiner Knechte [objekt. Genit.]. 79, 10; Er wird die Kreatur rüsten zur R. über die Feinde [gw.: an den Feinden]. Weish. 5, 18; Mit Feuerflammen R. zu geben über Die, so Gott nicht erkennen. 2. Thess. 1, 8; Gott, der mir die R. giebet [mich rächt]. 2. Sam. 22, 48 ꝛc.; Da ich jetzt auf den Onkel .. eine kleine R. [gw. Pik] habe. Abbt (Mendelssohn 5, 247); Noch spricht die Gnade, schreit die R. gleich. Cham. 4, 134; Hast thöricht die R. schlafend geglaubt. | .. Die R. wacht. 6, 235; Alle glühende R. [komme ꝛc.] auf den Verräther! G. 9, 251; Alle R. über den Verräther! 255; Daß doch .. Nickel List | zu seiner R. [Strafe, objekt. Genit.] nicht auf ihrem Mäulchen ist [wie auf einer Folter]! Günther 457; Hebel 3, 71; WKoner Sinnspr. 1004—1008; Die R. . . lauschte | mit dem Schwerte, scharf geschliffen, | ob dem Haupt den Sündern. Müllner 2, 16; Die R'., obwohl sie geht auf krüppelkrummen Füßen, | kommt endlich doch herbei. Rachel 7, 506; Die R'. ist ein zartes Kind | und bedarf noch der Amme. | Erst, wenn zu ihm gelangt der Wind, | wird der Funke zur Flamme. Rückert Morg. 1, 138; Der verhaltnen R. Schmerz | zernagte still mein wundes Herz. Sch. 29b; Während ihn die R. sucht, | genießt er seines Frevels Flucht. 58a; Wenn mir der wohlgesparte gute Name | so volle R. kauft [bewirkt]. 352a; Endlich | .. ein Augenblick der R., des Triumphs! 429a; 492b; Alle schwere Thaten, die bis jetzt geschahn, | sind nur des Argwohns und der R. Kinder. 493a; Beschloß er, da er Recht nicht finden konnte, | sich R'. zu holen mit der eignen Hand. 549a; So ist die R. an sich, wo sie sich auch finden und wie sie sich auch äußern mag, etwas Gemeines, weil sie einen Mangel von Edelmuth beweiset ꝛc. 1225b [s. o.: Edle R.]; Die heiße R'. im Herzen | ballt sich plötzlich ihm zu Eis. Schwab 190; Ihre still und dennoch unauslöschlich fortglimmende R. Steffens Malk. 2, 106; Daß seine Tugenden, wie Engel | posaunenzüngig werden R. schrein | dem tiefen Höllengreuel seines Untergehens. Tieck Makb. 1, 7; Der R. Zorn dir | löschend im Sühnblut. V. 3, 43; Ob er .. R. vergelt'. Od. 1, 269; R. zu bringen den Freiern des unausstehlichen Frevels [objekt. Genit.]. 3, 206; R. der Frevler [objekt. Genit.] hofft' er. 20, 121, 12, 378 ꝛc.; Zu wüthen und R. zu schnauben. W. 6, 154; Sein Herz kochte R. 7, 193; Der mit gierigen Zügen | der R. Wollust trank. 15, 236 ꝛc.

Anm. Ahd. râhha, mhd. râche, von rächen, goth. (ga)vrikan, ahd. rëhhan, mhd. rëchen, mit der Grundbed. verfolgen, s. auch Recke. Vralt. masc.: Neptunus wird nun auch an dem Rach [der Verfolgung, dem Groll] ein Genügen haben. Schaidenreißer 2a; Gierig des Rachs. 84a; 56b ꝛc.; Der gierigen Rachung gebrauchen. 56a ꝛc.; Die göttliche Rachung meiden. Luther 1, 117; Ist uns auch Rachsal nicht Noth. 154a ꝛc., s. Schm. 3, 10. — Mz. ungewöhnlich, vgl.: Und dürftest R. du, so üb die schönste nun, | der R–n edelste, dem Feinde wohlzuthun.

Zsstzg. z. B.: Blūt=: Rache, wodurch das Blut eines Ermordeten gerächt wird: So tritt die Selbsthilfe unmittelbar wieder hervor, die B. klopft an die Thür. G. 3, 230; Görres Ver. 109; Kant Anthr. 293; Vom Haupte des Erschlagenen rauscht empor | ein Geier, umflattert ihn und kreischt: | „Gieb mir zu trinken!“ rastlos ihm ins Ohr, | wie er vom Araber B. heischt. Lenau A. 67; Des Vaters B. [objekt. Genit.] für die erste Pflicht achtend.

Rotteck 2, 580; Sch. 1074a ꝛc. — **Eigen**-: eigenmächtige. L. 1, 118 ꝛc. — **Selbst**-: Eigen-R.: Daß man durch S. sich schuldig macht, daß man Gott und seinen Oberen die Strafe der Verbrecher überlassen soll. G. 25, 256; Sch. 925a; Schlosser 1, 300 ꝛc.

Rächel, n., –s; uv.: „Holzmaß im östreich. Salzkammergut, hält 2½ Klafter Holz." Scheuchenstuel 187, s. Schm. 3, 75 und Rah, Anm.

Rachen, m., –s; uv.; -: 1) „der obere hinter der Mundhöhle liegende Theil des Schlundkopfs" (Bock An. 803; Diagn. 392). — 2) = Mundhöhle, z. B.: So müsse mir die Zung' am R. kleben. Opitz Ps. 137, 6 [„am Gaumen." Luther]; Mir klebt die Zung' am R. W. 12, 162 ꝛc. Bei Pferden: Den R. stechen = Kern (s. d. 19c). 3) Schlund (s. d.), Mund, bes. ein zu gierigem Verschlingen weit geöffneter u. nam. oft ein Einem drohend entgegengähnender: a) von großen Raubthieren ꝛc.: Erlöset aus des Löwen R. 2. Tim. 4, 17; Dan. 6, 22 ꝛc.; Der Drachen | umschuppte feuerspeinde R. G. 12, 45; Sah . . er einen Drachen | aufgähnen mit entsperrtem R. | . . . Es ist der Drach' im Brunnengrund | des Todes aufgesperrter Schlund (s. c). Rückert 1, 68 ff.; Rost. 67a; Sch. 66a; Dem Wolf das Lamm aus dem R. reißen; Des Tigers R. ꝛc. — b) von Pers. ꝛc. gw. nur, insofern sie Etwas verschlingen, und verächtl. (vgl. Maul ꝛc.): Ihren R. sperren sie auf wider mich [mich zu verschlingen] wie ein brüllender und reißender Löwe (a). Ps. 22, 14; Ihr R. ist ein offnes Grab (s. c). 5, 10; Wenn du bei eines reichen Mannes Tische sitzest, so sperre deinen R. nicht auf [gierig]. Sir. 31, 12; Ich habe aus seinem [des Götzen] R. gerissen, das er verschlungen hatte. Jer. 51, 44; Sollte ich einem andern Wirthe so einen Verdienst muthwillig in den R. jagen? L. 1, 512; Wir können nicht den zehnten Theil Gott zu Ehren geben, so wir zuvor dem Teufel in R. verschüttet haben. Luther 5, 410b; Rabner 3, 37; Laß dich von den Ambrosiadüften [iron.] begraben, die aus seinem R. dampfen. Sch. 111b; Er lügt's in seinen R. [s. Hals]. W. 15, 110 ꝛc., auch euphemist. = Hintermaul (s. d.): Wenn er von vorn nicht fallen will, so stich ihm von hinten durch den „R . . . .". JFalk G. 131 ꝛc. Dagegen veralt. in edlem Sinn: Was Anmuth hat mir deine Red' erregt! | wie lieblich ist sie doch in meinem R.! Opitz Ps. 119. — c) von Sachen (mehr od. minder personif.) vgl. a und Schlund: Dem Tode im R. stechen. Baruch 3, 4 (W. 12, 105); Er wird dich reißen aus dem weiten R. der Angst. Hiob 36, 16; Die Hölle hat den R. aufgethan ohne alle Maße, daß hinunterfahren Beide, ihre Herrlichen und Pöbel. Jes. 5, 14; Sir. 51, 6; Sprang | ich . . in dieses Schlundes R. (s. a). Cham. 4, 96; Hier standen wir an dem ungeheuren R. [des Vesuv], dessen Rauch . . das Innere des Schlundes verhüllte. G. 23, 239; Wann . . der Wellen schwarzer R. | den Frachten droht und Mast und Kiel ereilt. Hagedorn 1, 14; Abgrund und Chaos gähnen ihm verschlingende R. zu. Tieck N. 6, 123 ꝛc. — 4) Botan.: der Raum zw. den beiden Lippen (s. d. 2b). — 5) Wappenk.: am Helm der Raum zw. den beiden äußersten Enden und dem untersten Einschnitt.

Anm. Ahd. (h)rahho, racho, mhd. rache, vgl. Anm. zu Rack 1 und 3a.

Zsstzg. leicht zu mehren nach dem Obigen und den folg. Bsp.: **Feuer**-: ein feuerspeiender ꝛc., z. B.: Der Drachen | mit dem F. und ähnl.: Mit offnem F. brüllt, | ha, welche Löwinn. H., feuerrother Rachen ꝛc. u. [3c]; Des Vesuves F.; Begrüßt aus hundert F. [Kanonen]. W. 12, 46, s. Feuerschlund. — **Höllen**- [3c]: Alle Klöster, als des Teufels „hellrachen" zu fliehen. Luther 6, 178b; Wie aus offnem H. | speit es Verderben zündend aus. Sch. 79b; 64a; W. 20, 183; 196 ꝛc. — **Krokodiles**-: Sch. 65a. — **Löwen**-. — **Meer**-: ein gefräßiger Wasservogel, die mittlere Tauchente, Mergus serrator. Oken 7, 444; Der „Meerrache". Nemnich; Zum „Meerrach". Droysen A. 1, 344 ꝛc., vergl.: Vom See-R. Döbel 1, 71. — **Tiger**-. — **Todes**- [3c]. — **Wolfs**-: 1) der Rachen eines Wolfs. — 2) die angeborne Mißbildung, wo das knöcherne Gaumengewölbe gespalten ist. Falke Th. 2, 442; Kinder mit W. und selbst mit Hasenscharten können nicht saugen. Bock Diagn. 116. — 3) (Bergb.) ein Werkzeug, die Bruchstücke aus dem Bohrloch zu bringen. Scheuchenstuel 25, vergl. Krätzer 1 ꝛc.

Rächen, räch(e)te; geräch(e)t, gerochen (s. 4. und Anm.): 1) tr., refl. mit persönl. (oder personif.) Subj.: Rache üben: Jemand rächt einen Andern oder sich (selbst) — für eine Diesem — oder ihm — zugefügte Kränkung, Beleidigung, Missethat ꝛc., — oder wegen derselben, oder —: er rächt die Kränkung, Beleidigung, Missethat ꝛc. — an dem Beleidiger, Missethäter, Übelthäter, Feind ꝛc., durch oder mit Etwas, wobei natürlich eine oder die andre Bestimmung auch fortbleiben kann. Hierfür bedarf es im Allgem. keiner Belege (s. auch Anm.), doch erwähnen wir einige besondre, minder gew. Anwendungen (a) und Fügungen (b), so: a) Ich will des Menschen Leben [wenn es ihm geraubt wird, also = Mord] rächen an einem jeglichen Menschen [Mörder]. 1. Mos. 9, 5; An dem frevelnden Geschlecht | rächet Zeus das [verletzte] Gastesrecht. Sch. 53b ꝛc.; Bemerkt, scheut man Verbrechen; | man ziehet auf das Land, sich an dem Zwang zu r. [sich für den erduldeten zu entschädigen]. Cronegk 2, 103; Am rohen Glück will ich das Edle r. [was das Schicksal an dem Edlen roh verbrochen u. durch Erniedrigung desselben verschuldet, will ich gutmachen und sühnen]. Sch. 46a; Nehmen Sie diesen Dank, bis ich mich auf andre Weise r. kann. Wille (Merck's Br. 1, 231) wie revanchieren (s. d.) von der Vergeltung im guten Sinn. — b) zuw. o. Obj.: Es lebt ein Gott, zu strafen und zu r. Sch. 544b ꝛc., ferner: Ihn zu hassen und uns an ihn [wohl nur Druckf. statt ihm] zu r. Börne Frz. 49; Verzieh, Herr, . . | dich wider mich zu r. Weckherlin Gd. 18 und veralt. mit Genit. statt für, wegen ꝛc.: Die wollte mit dem Schwert sich r. ihrer Nöthen. Opitz. — 2) refl. mit sachl. Subj.: Etwas Gethanes rächt [straft] sich, trägt für den Thäter die übeln Folgen in sich, wodurch er gestraft wird und büßt: Stellt willig euch nicht taub und blind, es rächt sich. Cham. 4, 74; Dann überlasst ihr ihn der Pein, | denn alle Schuld rächt sich auf Erden. G. 16, 159; Wenn auch schon die Verspätung übel sich gerochen hat. Görres Ver. 108; Nichts rächt sich in der Geschichte mehr als der versäumte Augenblick. Gutzkow R. 6, 252 ꝛc. — zuw. auch ohne „sich" oder intr.: Wahrer Freude folgt Nachgenuß, Ausgelassenheit rächt mit Nachwehen. Jahn V. 345 ꝛc. — 3) im Partic. Präs. zuw. verschmelzend mit dem Obj. (s. 1): Blut-r–de Araber; Die mord-r–den Erinnyen; Kind-r–der Groll. WHumboldt 3, 9 ꝛc. — 4) im verneinten Partic. Pass.: a) Ich, der Mörder, sollte glücklich sein | und deine heil'ge Unschuld ungerächet | im tiefen Grabe liegen? Sch. 515b; Niemals | ward von dem Hundert der Häupter ihr eins ungerächet enthauen. V. Ov. 2, 114 ꝛc., selten mit Ausstoßung des „e" der letzten Silbe, wegen nahliegender Mißdeutung, wie absichtlich, wortspielend: Besser ungerächt als ungerecht. Rückert Mak. 1, 37 ꝛc. — b) Ich will ihr Blut nicht ungerochen lassen. Joel 3, 26; Luther 5, 9a; SW. 26, 71; Nicht ungerochen [ohne sich zu r.] stirbt, wer männlich fechten kann. Sch. 36a; 267a; Ungerochen wird Kupido nie verachtet. W. 12, 164; 26, 372 ꝛc. — 5) statt des Abstrakt. auf ung gilt Rache, s. d., Anm. (Rachung). — 6) Rächer, s. u.

Anm. S. Rache, Anm. — Im Allgem. ist heute die schwache Abwandlung durchgedrungen; nur im Partic. findet sich noch in gehobner Rede nicht selten gerochen, s. 4a und b und vergl.: Ihr sollt gerächt werden. G. 8, 146; 9, 256; 295; 296; Gutzkow B. 197; Weil das Blut des Beleidigten, aber noch nicht Gerächten schreie. Kant Anthr. 233; Sich gerächet zu sehen. L. Samps. 5, 10; Thümmel 2, 167; Dies Schwert . . | hat Unschuld stets gerächt. W. 12, 207 ꝛc. — u.: Das soll 7fältig gerochen werden. 1. Mos. 4, 15 ꝛc.; Berlichingen 221; Hat Gottes Donner den Bruder gerochen? Geßner 1, 212; 2, 119 ꝛc.; Hätt' er . . die Schande billig gerochen. G. 5, 165; 8, 95; 13, 12; 28, 107; 173; 194 ꝛc.; Gutzkow 11, 48; L. 11, 260; Möser Ph. 1, 216; JvMüller 1, 83; 347; Der ungeheure Frevel soll | mit Blut gerochen sein. Platen Pol. 24; Rückert Morg. 1, 141; 178; Sch. 59a; 115b; 1028a; Die gerochne Welt mit Riesenblute färben. W. 3, 6; 5, 140; 7, 14; 9, 105; An Spröden, die mir Hohn gesprochen, | hat mich noch allezeit ihr eignes Herz gerochen. 10, 13; 17, 146; 20, 68 ꝛc. Im Imperf. dagegen gilt schon bei Luther gew. die schwache Form: Er „rechete" Den, dem Leide geschah und erschlug den Ägypter. Ap. 7, 24; Jos. 10, 13 ꝛc., dagegen vralt.: Er rach allen Unbill. Fischart Garg. 289; Der Verrätherei er rach (s. 1b). Teuerdank 91 ꝛc., vgl. Imperat.: O Herr, Das rich! Waldis Ps. 123, 3 ꝛc., s. Schm. 3, 14. Vralt., mundartl. Nbnf.: rechnen ebd.; Hammer RH. 272; Kantzow 2, 219; Der martert sich und rechent mich an ihm selber. Luther 6, 8b; Angerichtete Abgötterei kann mit zeitlicher Strafe nicht genugsam gerechent werden. 8, 223b; (Das kann keine zeitliche Strafe genugsam rechen. ebd.); SW. 35, 45; Aller verlaufner und geschehener Ding . . gegen einander mit zu äfern noch zu rechnen. Schaidenreißer 102a ꝛc., seltner: Ich wollt mich vor ein wenig regen und brannt in einer Nacht an dreien Orten. Berlichingen 169.

Zsstzg. selten, z. B.: **Ab**-: rächen, so daß, wenn nicht das Ganze, doch ein Theil der Schuld dadurch gesühnt ist, abrechnend: Um an dem Manne des Volks heimlich abzurächen, was das Volk einst öffentlich an einem der Ihrigen verübt hatte. Heine Reis. 2, 160; Rahel 1, 309 ꝛc.

Rächer, m., –s; uv.: Einer, der (Etwas) rächt: Der Herr, der oberste R., wird's rächen. Sir. 5, 3; Der Herr ist ein R. wider seine Widersacher. Nah. 1, 2; Ein R. über Das Alles. 1. Thess. 4, 6 ꝛc.; Zum Ritter der Tugend, zum R. der Unschuld. Klinger F. 197; Kinkel E. 9; Kl. M. 4, 1105; Hannibal's Ruhm, des mächtigen, eidesgeweihten, | furchtbaren R. [–s] des Vaterlands. Pyrker 71; Deine R. leben noch. Platen 1, 206; Aus unsern Knochen | wird ein R. auferstehn. 6, 16; Wenn . . | im Fieberpuls der hingelebten Sünder | ein R. sich mit seiner Rechnung stellt. Seume Gd. 75 ꝛc.; vralt. auch = Sekundant. Zinkgräf 2, 84. — Weibl.: Die Erinnyen, . . des Frevels R–innen. Sch. 386a ꝛc. und vralt. (o. Uml.): [Die Obrigkeit] ist Gottes Dienerin, eine „Racherin" zur Strafe über Den, der Böses thut. Röm. 13, 5; Luther 8, 251b ꝛc. — Zsstzg. z. B.: **Blut**-R., Vollstrecker der Blutrache (s. d.). 4. Mos. 35, 12 ꝛc.; **Mord**-R.; **Selbst**-R. ꝛc. — **-isch**, a.: Rache übend und zu üben beflissen (rachgierig): Sogar der Haß, den die Royalisten hegten, war minder entbrannt und r. Ense Denkw. 6, 15; Das r–e Schwert. 4, 75; R–e Blitze. Heinse A. 1, 246; 2, 229; Hölderlin H. 2, 23; JGJacobi 1, 90; Kosegarten Po. 2, 195; Von ihren r–en Händen fallen. Sch. 832a ꝛc.; vralt.: rächern. Kantzow 1, 41; Ein gerächiger Gott. Schaidenreißer 53a ꝛc., s. Schm. 4, 10. Zsstzg. z. B.: Blut-, selbst-r. ꝛc.

Rack: 1) interj.: wie krack (s. krach, Anm. und ratsch): Sie schossen. . . Da ging's! rick! r.! herüber, hinüber! Alles todt geschlagen! ꝛc. G. 9, 143. — 2) a.: a) straff gespannt (von Seilen). Schm. 3, 38. — b) steif, so daß man die Glieder nicht (od. kaum) rühren kann, — vom Gehn, Arbeiten ꝛc. ebd.; Ach, wie bin ich nun so r. und träge, der Kopf so schwer, alle Glieder, wie verschlagen. OMüller Stadtsch. 1, 162, vgl. rehe und: Wie er sich . . an die große Zeh stieß, ist er r. todt gesein. Eppendorf 33; Rag todt. Ayrer (s. Frisch 2, 82), vergl. ragen 1 und Schm. 3, 64 = starr und steif todt. — 3) m., –(e)s; –e, –s: a) eine Vogelgattung, Coracias, nam. C. garrula: Es krächzte der R. mit himmelblauem Gefieder. V. 1, 38, mit Anm.: R., der blaue Holzheher [s. d.], Ruch, Rook, Racker, Roller, Blaukrähe ꝛc. 184 ꝛc.; u. fem.: Die Racken . .: Die blaue Racke. . . Sie rufen unaufhörlich rack. Oken 7, 334 ff., vgl.: Das Gerätsch der Heher. Tschudi Th. 127. — auch: Blaurack(e), zum Untersch. von der (schwarzen) Saatkrähe (Corvus frugilegu), für die die gesperrt gedruckten Namen sonst ebenfalls gelten, außerdem auch: die (Hafer-)Ricke oder -Rück; Rückenrabe ꝛc. — b) = Ar(r)a(c)k, ein dem Rumm ähnliches, theils aus Reiß, theils aus dem gegornen Saft der Blüthenkolben der Kokos- und der Dattelpalme bereitetes Getränk (s. Karmarsch 1, 60): Er soll zum Punsch doch keinen R. mehr gießen. Göckingk 2, 213; Kl. Od. 1, 289; V. 2, 70; 4, 42; 75 ꝛc. — 4) n., –(e)s; –e: a) etwas an die Wand Befestigtes, ein Wandgestell oder Fach, Haus- und Stubengeräth darauf zu stellen, — z. B.: Gläser-, Thee(tassen)-R. ꝛc. — oder dort anzuhängen: Kleider-R. (oder -Rechen, -Riegel), s. Brem. Wörterb. 3, 426 und vergl. Schm. 3, 42, in gleicher Bed.: Rick, Ofen-, Kammerrick ꝛc., und: Oben . . ist eine Art Reck aufgehangen, worauf die Käse gelegt werden, um schneller zu trocknen. Grube 1, 4 ꝛc.,

vgl. Recke II 5; Regal 1; Rick 1; Riegel 4c, — auch übertr., wie Fachwerk, z. B.: So fachte [ordnete in ein Fach] dann Jeder .. in sein Wissens-R. die mannigfalte Gestaltung der Gesellschaftlichkeit des Menschengeschlechts. Jahn M. 110. — b) Schiff.: eine Strecke in einem kleinen Fluß, die durch eine Krümmung eine andre Richtung hat: Nach der Richtung wird der Wind zum Segeln in dem einen R. günstiger als in dem andern. Bobrik. — c) Schiff.: eine Vorrichtung zur Befestigung einer Rah am Mast, theils von Tauen — Tau- od. Schmier-R. —, theils aus Holzkugeln (Kloten) mit senkrecht dazwischen angebrachten Holzplatten (Schleten), — sogen. Kloten-R. Mz. auch: Racken. Bobrik. Dazu: Anracken, tr.: die Rahen mit dem R. an die Stengen befestigen, — versch. anraken.

Anm. Die vorstehnden Wörter gehören verschiednen theilweise schon oben angedeuteten Stämmen an: 1 und 3a Tonw. vgl. — außer dem dort u. in der Anm. zu krach und krächzen Angeführten — für den ähnlichen Ton des Räusperns: „rächsen, räcksen, räckezen: den Speichel mit hörbarem Laut heraufholen und auswerfen .., ahd. rachisôn .., niederſ. racken, versetzt harken statt eines ältern hraken ꝛc." Schm. 3, 10 (ſ. Brem. Wörterb. 3, 424), vgl.: „Altfrz. racher (nfrz. cracher, speien) .. vom altn. hrâki, Speichel, hrækia, speien, agſ. hrækan". Diez 711, — wozu auch viell. Rachen gehört, vgl. agſ. kraca = Rachen und Husten. S. ferner schwzr.: räggen, räken: widrig laut werden, nam. heiser singen, so weinen ꝛc.; räggig: rauhtönig, heiser; Grasrägg: Grasfrosch. Stalder, der dazu bem.: „Das von W. gebrauchte rackeln [ſ. d.] bez. einen gröbern Ton", vgl. auch: raxen von dem knarrenden Ton der Thüren, Thore, Räder ꝛc. Gotthelf G. 259 (ſ. Racken) und racken. — Zu 2 vgl. ragen, recken. — 3a ſ. 1. — 3b Fremdw., ſkr. rakschasûra,' (Dämonenwein) verkürzt Rack und mit dem assimilierten arab. Artikel (vgl. Koran ꝛc.). Arrack, engl. arrack.

Räck-e, f.; -n: ſ. Rack 3a. — **-eln**, intr. (haben): rauh tönen ꝛc. (ſ. Anm. zu Rack 1 u. 3a): Beim Spiel | von hundert schnarrenden Geigen, die ihm entgegen r. W. 15, 174. — **-en**, tr.: 1) (mundartl.) kratzen (z. B. in Mecklenb.: Jemand mit den Nägeln an der Hand r. ꝛc.), scharren, schaben; sich in schmutziger Arbeit mühen ꝛc., so auch in Zſſtzg., ſ. Brem. Wörterb. 3, 422—425 (vgl. raken) u. Stalder 2, 254: „schwere und undankbare Arbeit verrichten; in Mangel und Hunger schmachten und Andre so halten, meist aus Geiz; wuchern und doch nie genügsam sein", so auch: rackern (ſ. u.), racksen (raxen). ebd., vgl.: Die kann man noch eine Weile krebsen und raxen [sich mühen und abarbeiten, sich schinden und placken] lassen, sie hausen ja für uns. Gotthelf Sch. 223; G. 265; Er gönnte Niemand Etwas und dächte nur ans Raxen [Geld zusammenscharren] und hätte kein Herz als nur fürs Geld. 10; Wo der Bauer ein Raxer ist, da raxet [ſ. rack 1, Anm.] und gyret [girret, knarrt] Alles, da raxet das Tennsthor, die Wagenräder .., ja selbst der Hosensack [sich vor Geldausgaben sperrend]. 259; Nach dem zusammengeraxeten [gescharrten] Gute schätzen sie ihres Lebens Werth. 29; Verraxete [verschmachtete, verkümmerte] Maienstöcklein. Sch. 184 ꝛc., ſ. Stalder und rackern. — Schiff.: 2) An-r., ſ. Rack 4c. — **-er**, m., -s; uv., (-s): 1) ſ. Rack 3a. — 2) die zornige oder verächtliche Bez. einer Person oder eines Thiers ꝛc. (vgl. kollektiv: R.-Volk, -Waare, -Zeug ꝛc.), zuw. — wie ähnl. Schimpfwörter — auch in minder hartem Sinn: Die gemeinen R. Auerbach Gv. 377; Von Gesindel, R-n und Lumpenpack. Ense Tag. 4, 226; Ihr [Rosse] seid brav und wacker, | doch ein paar von euch sind R. Freiligrath 2, 143; Mein Poney, der R. .. den Sappermenter. Gerstäcker (Hausbl. 58) 1, 373; Mephisto (von den Engeln): Die R. sind doch gar zu appetitlich! G. 12, 298; Höfer B. 15; 57; Schockschwerenoth du R.! Immermann Card. 47; Nun holet das Schicksal der R., | erst den Nußknacker ꝛc. M. 1, 123; 261; 2, 26; König Kl. 2, 344; Diese R-s! Kürnberger Am. 339; Kurz Sonn. 138; Der Schutzengel dieses unbarmherzigen, hämischen R-s. L. 1, 515; JGMüller Lind. 4, 202; Neithard 77; Ha über den R.! von hinten will er Männer zu Schanden schmeißen. Sch. 133b; Wo ist der R. [von] Koch? V. Sh. 3, 410; 2, 257; EWagner 10, 15 [Teufel]; Zelter 4, 392; Ein rohes und dummes Weib, ein Mord-R. 2, 388 ꝛc., vgl.: Stalder; Schm.; Bernd ꝛc. und nam.: „R., ein Schinder, Henkersknecht, cloacarius von racken, unfläthige Arbeit thun und tortor, carnifex, vom engl. rack .., recken, auf die Folter spannen". Brem. Wörterb. 3, 425, ſ. Kramer 307a; L. 5, 337 und bei Laurenberg 84, wo er hochd. und niederd. Ausdr. gegenüberstellt: Ihr schindet euer Aas, de Rackers unſe villen ꝛc. — **-erei**, f.; -en: das Rackern: Die R. mit den schlechten Reitern schadet einem guten Pferd. Gutzkow R. 1, 323. — **-erig**, a.: 1) unsauber, schmutzig. Brem. Wörterb. — 2) aufgebracht, in Wuth. Bernd ꝛc. — **-ern**, tr. und refl. = racken (ſ. d.), nam.: Einen oder sich placken und schinden: Man sieht die Leute wie Sklaven sich r. Kürnberger Am. 339 ꝛc. und Zſſtzg.: Wenn man sich die ganze Woche abgerackert hat. Auerbach Dicht. 1, 34; Er .. (verzeih das Wort) rackert sich selber an sich selber ganz ab. Cham. 5, 224; Man hatte sich auf dem vertrackten Strom so abgerackert. Tieck N. 9, 100 ꝛc.; Mein gut Geld, das ich mit harter Mühe zusammengerackert habe. Auerbach Dicht. 1, 34 ꝛc.

* **Racket** ꝛc.: ſ. Rakete.

Rād, n., -(e)s; Räder; Rädchen, lein, Mz.: Räderchen, lein; -, -e-: 1) eine um ihre Achse sich drehnde und dadurch eine Bewegung bewirkende runde Scheibe, als Theil sich fortbewegender oder feststehender Ganzen (laufende od. stehnde Räder), ſ. Zſſtzgen., st. deren oft das Grundw. genügt, — ſ. z. B.: Feuer-R. ꝛc.: a) Wagen-R.; Achse, Nabe, Speichen, Felgen, Kranz, Beschlag des R-s ꝛc. Sprchw.: Das fünfte [ſ. d.] R. am Wagen; Das schlechteste R. am Wagen knarrt am meisten (vergl.: Viel Geschrei und wenig Wolle ꝛc.); Von einem goldnen R. fällt ein silbernes Nägelchen (ſ. d. 6); Kopfüber, kopfunter das R. in die Tiefe zu rollen. Forster Anſ. 1, 319; Die volle Herrschaft selbst sei Schuld an Aufruhr, wiewohl ungeschickte Prediger auch am R. haben geschoben und die Ochsen gestupft. Franck Last. E. 1b; Da das Herz sonst .. mit seinem Geiz hie das Fegfeuer und dort das höllische Feuer dazu muß haben und, wie man sagt, hie mit einem Karrn und dort mit einem R. muß fahren, d. i. hie Jammer und Angst, dort das Herzleid haben. Luther 5, 350a, vergl. b, g und h. — b) (ſ. a) ein Wagen-R. in andrer Beziehung als zur Fortbewegung des Wagens, z. B.: Ein R. auf die Dachfirste heften [zum Storchnest]. Auerbach Leb. 2, 46 ꝛc., bes. oft als Werkzeug zum Rädern (ſ. d. 2b u. radebrechen) von Verbrechern, die aufs R. geflochten werden (Marter-R. Spate): Einen zum R. verdammen (Zinkgräf 2, 55), verurtheilen, urtheilen (HSachs G. 1, 131); Mit dem R-e von Leben zum Tode bringen; Einen aufs R. stoßen (Luther 5, 328a; Mathesius Lthr. 165b); Darauf steht das R., — Galgen und R., — R. und Schwert (Günther 485); Das R. verdienen; das (oder eines Haller 60) R-es werth sein; Er träumte R. und Galgen. Cham. 3, 211; 264; Welche .. der Zufall der Noth und Lust gelenksam mit seinem R-e brechen oder gar auf dasselbe flechten kann. JP. 36, 31; Dem Dieb auf dem R-e. Sch. 198a; 200b; Ihr düstres Auge voller Gier | ließ R. und Galgen lesen. V. 4, 128; Macht Kontorsionen, wie ein Missethäter, der um ein R. gebunden ist. W. Luc. 6, 240 ꝛc., ſ. auch: Spr. 20, 26 u. Ramler Myth. 245 (vom Ixion, vgl. Brant N. 56, 48). — c) Er stieß, vorlehnend, die bewehrten Fersen | in seiner armen Mähr' erhitzte Weichen | bis an des Rädleins Knopf. Schlegel Sh. 6, 192, ſ. Sporn-R. — d) als Theil einer Vorrichtung, Etwas damit zu bewegen, zu heben, emporzuwinden ꝛc.: Ehe das R. zerbreche am Born. Pred. 12, 7; Wenn er das R. am Brunnen schwingt. .. Er treibt mein R. Uhland 402 ꝛc., ſ. Brunnen-R., vgl. Kran-R.: Mein Kopf geht um, wie eines Töpfers R. Schlegel Sh. 7, 228 ꝛc., ſ. Töpfer-R., -Scheibe ꝛc. — e) als ein die Bewegung eines Maschinen-, Uhrwerks ꝛc. bewirkender Theil des Werks: Welle, Zähne des R-es ꝛc.; Gezahnte Räder; In einander greifende Räder ꝛc.; Uns gab sie erst den Hebel in die Hand, | dann ward es R. und Schraube dem Verstand (ſ. d). G. 6, 26 ꝛc. Oft auch übrtr., vergl. Maschine 2a, Uhr ꝛc., Gedanken-R.: Liebe! .. | vornehmstes R., durch welches Gott die Welt, | die große Wunderuhr, in gleichem Gange hält. Alxinger D. 176; Ob die Räder des Wissens und des Willens in dir immer mit einander und ob sie nicht oft gegen einander gehn. Claudius 6, 30; Jedes R., | das Gott so gottesmeisterlich | ins Gleis gefuget hat. Gleim 4, 236; Menschen, die Gott nur zu Rädern für fremden Willen geschaffen zu haben scheint, zu ohnmächtigen Werkzeugen fremder Kraft. Gutzkow R. 8, 33; Die Menge solcher Antriebe ist, wie die Menge der Räder in einer Maschine! je mehr Räder, desto wandelbarer. L. 10, 257; 5, 21; Was dir bleibt, wenn jedes Fädchen | reißt und jedes Rädchen bricht? Babe Meckl. (48) 24; Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. Sch. 19a; Thränen .., jener warme wollüstige Thau, der .. das starre R. der Empfindung wieder in Gang bringt. 212a; Die Weisen, welche alle Räder der Körperwelt durch Geister treiben lassen. W. 2, 49; Das Spiel der Räder und Triebfedern mit dem ganzen Zusammenhange der Ursachen und Folgen einer Begebenheit. 14, 13; Zum Besten des Ganzen, worin sie [diese Personen] bloße Räder sind. 15, 8 ꝛc., ſ. auch g und h. — f) bei manchen Werkzeugen, an denen das R. den Haupttheil bildet, steht R. auch für das Ganze, so nam. oft für Spinn-R. (ſ. d.): Früh und spät surrte ihr Rädchen. Burow Arzt 2, 63; Die Spinnende sitzt vor dem R-e ꝛc. G. 19, 41; Rädli-Garn. 42; Die .. auf zweien Rädern zugleich gesponnen. Möser Ph. 2, 231; Das Rädel. Roquette Hühn. 149; R. und Spule. V. 3, 151 ꝛc. — g) bildl.: Das (rollende) R. des Glücks ꝛc., um das wechselnde zu bez., ſ. Brant N. 37a (und Zarncke 371a); dazu sprchw.: Daß Gott das R. euch nicht umwend. 56, 42; Es findet sich aber zuletzt, daß sich das Rädlein umwendet. Agricola 274, vgl. Blatt 4c; Sie hören uns und wir müssen ihnen beichten. Sollt man das „Redlin" umkehren, wie billig wäre, daß sie uns auch müßten beichten. Luther 1, 550a ꝛc., ferner in etwas verändertem Bild (ſ. a): Ihm fielst du, Venedig, | aber er selbst fiel bald unter die Räder des Glücks. Platen 2, 306 ꝛc., dagegen zur Bez. des Wechsels: Es wälzet sich ein R. von Freud und Schmerz | durch meine Seele. G. 13, 49; Nichts kann ewig bestehn; auch Dies, was Leben wir nennen, | ist ein wechselndes R. immer erneuter Gestalt. Knebel 1, 19 ꝛc., ſ. h. — h) bildl. (vergl. g und a): Wer hieß dich, Thor, mit ungelenker Hand | in der Geschicke wild bewegtes R., | das unaufhaltsam rollende, zu greifen? MBeer Arr. 150; Es wär' ein eitel und vergeblich Wagen, | zu fallen ins bewegte R. der Zeit. Sch. 100a ꝛc., vergl.: Meinen Plänen ist nun auch von der pekuniären Seite in die Räder gefallen. Rahel 1, 405, ihnen ein Hemnis bereitet ꝛc., dagegen (ſ. e und Trieb-R. ꝛc.): Dieser neue Völker- und Sprachstamm, der dann in das R. der Weltgeschichte eingreift [sie bewegend und treibend]. Herrig 30, 32 ꝛc. — 2) (ſ. 1) R. zur Bez. einer Kreisfigur, die durch das Schwingen von Etwas (a), das Ausspreiten und Entfalten des Schwanzes bei manchen Vögeln (b), seltner durch das Winden und Krümmen des Schlangenleibs (c), ferner durch das Überschlagen des menschlichen Körpers (d) schnell entsteht: a) Er schlägt ein glühend R. | mit seinem Schwert. Alxinger D. 283, schwingt es im Kreis. — b) Während das emporgehaltene mit blaugrünen Augen eingefaßte R. [des Pfaus] in der Sonne funkelte. Gutzkow R. 9, 5; Oken 7, 625; Indem der Pfau ein R. schlägt. W. Luc. 6, 337 ꝛc.; Erbittert sah ein wälscher Hahn | die augenvollen Federn | des nachbarlichen Pfaues an | und übte sich in Rädern. Ramler F. 2, 431, wo es freilich auch als subst. Infin. aufgefasst werden kann, ſ. rädern 1b ꝛc. — c) Nachgeschleift im ungeheurem R-e | netzt sich der lange Rücken in der Fluth. Sch. 30b. — d) R. schlagen, sich überschlagend so herumschwingen, daß man abwechselnd auf den ausgestreckten Händen und Füßen steht: R. schlagen oder Purzelbäume schießen. Immermann M. 1, 226; Er ging und schlug im Gehen oft ein R. Gellert 1, 198; Die Plumpen schlagen R. auf R. | und stürzen ärschlings in die Hölle. G. 12, 296; Nun ist „Frei", wo Jedermann | R. schlagen und rumoren kann. Claudius 6, 75 ꝛc., ſ. Luft-R. — 3) gew. vrkl.: ein Kreis sich zusammenstellender (zusammenrottender) Personen, ſ. Rädelsführer, Anm. und außer dem dort Angeführten, z. B.: Ein Rädchen junger Bursche .. hatte sich dort zusammengesellt. Auerbach Dorf. 1, 15; Ausgeschlossen aus dem Rädchen, das sich zur Berathung gebildet. Leb. 1, 306 ꝛc. 4) Bergb.: ein Maß für das Aufschlagwasser (so mit uv. Mz.): Ein R. Wasser, soviel durch eine sechslöchige Röhre geht; Zwei R. Wasser ꝛc.

Anm. Ahd. rad, mhd. rat, vgl. lat. rota. In Bed. 4

wohl andern Stamms. Einige mehr mundartl. Anwend. s. Schm. 3, 47; Brem. Wörterb. 3, 419. Mundartl. Verkl. (der Mz.): Auf zwei Räderichen. Olearius Reis. 298a.

Zsstzg. vielfach zu 1, nam. nach dem Ganzen, wozu das R. gehört oder nach der versch. Einrichtung, dem Gebrauch ꝛc. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: Áchsen-: laufendes Rad (an Wagen ꝛc.) im Ggstz. zum stehnden oder Wellen-R. (an Maschinen). — Áugen-: z. B. 1) ein Rad voller Augen, wie bei Hesek. 1, 18 ꝛc. oder [2b] das des Pfaues. — 2) Augen, die wie Räder im Kopf rollen ꝛc. (s. Feuer-R. 1; Pflug-R. ꝛc.): Ich drehe mich um und die beiden Augenräder, die ich da vor mir sah, werd' ich in meinem Leben nicht vergessen. Gutzkow R. 5, 329. — Báck-: (gw. verkl.) metallnes Rädchen — ähnlich dem Spornrädchen — zum Zerschneiden und Rändeln des ausgerollten Backteigs dienend, Rändel-, Kuchenrädchen. — Bágger- [1d]: Rad der Baggermaschine, nach dem Ausgebaggerten: Mudder-, Sand-R. — Blẽi-: zum Ausziehn des Fensterbleis. — Bóck-: Spinn-R. an einem länglichen etwas schrägen mit Füßen versehnen Brett, „Woll-R.", weil nam. zum Wollspinnen dienend, ähnlich: Klut-R., vgl. Galgen-R. — Bōden- [1e]: z. B. bei Pendeluhren das unterste unmittelbar vom Gewicht bewegte Rad ꝛc. — Brúnnen- [1d]; veralt. auch: ein vielspeichiges Rad als Brunnendeckel. — Dóppel-: z. B.: Auf einem Schiff mit Doppelrädern fahren. Geibel 292, s. Schaufel-R. — Drāht-: (vrkl.) hölzernes Rädchen zum Aufwickeln von Zwirn-, Seidendraht ꝛc., Seiden-, Zwirnrädchen, vgl. aufrädeln. — Drêh-: 1) großes Rad, das mittels einer Schnur einen andern Körper herumdreht, Schnur-R., — bei vielen Gewerben in versch. nüancierter Einrichtung. — 2) zuw. st. Drehscheibe. — Dríttel-: Das Gestell der Schnellpresse besteht in seinen Hauptheilen aus zwei Wänden ... In der Mitte der linken Wand befindet sich das Trieb-R. mit der Welle, welche ein unter dem Fundament vertikal liegendes Zahn-R. durch ein horizontal stehendes D. in Bewegung setzt. Franke Kat. 92, ob Druckfehler statt Drill(ings)-R.? — Fẽuer-: 1) ein feuriges, glühndes Rad ꝛc., s. Flammen-R.: Mich band man hier | fest an ein F., das meine Thränen | durchglühn, wie flüssig Blei. V. Sh. 3, 291 ꝛc. und so übertr. (vergl. Augen-R.): Obgleich manch Feuerrädchen | sich unter dem Schleier wälzt. Gottschall G. 55 (s. u.: Gotthelf) ꝛc., namentl. aber: ein bewegliches — entzündet, wie ein drehndes Rad erscheinendes — Feuerwerk gw. von stark funkensprühendem Satz (s. das Nähere Karmarsch 1, 777), z. B.: Den Ton der Raketen, Schwärmer und Feuerräder. G. 17, 56 und dafür das bloße Grundw.: Schwärmer schlängelten und platzten, Räder zischten. 16, 122 und nach der dadurch gebildeten Figur, z. B. Stern-R. ꝛc. Danach auch übrtr. vgl.: Auge' wie „Fürsprützerädli". Gotthelf G. 219 (s. o.: Gottschall) und z. B.: Seit ich dich sahe, wirrte mir die Welt | zusammen sich, ein Liebes-F., | nur deinen mir noch ungekannten Namen | in räthselhaften Buchstabs wilder Schwingung | hellgaukelnd vor mein trunknes Auge ziehnd. Fouqué Dr. 1, 75 ꝛc. — 2) das Rad an den alten Radschlössern der Feuergewehre, s. rädeln 2. — Flámmen-: s. Feuer-R. 1, z. B.: Wann in Elis und des Isthmos Flur, | eifernd, ob des Siegeskranz sie kröne, | flog zum Ziel der Flammenräder Spur. WHumboldt 1, 349; Reiß mich von dem F-e! FMüller (Wackern. 2, 926[15]); Den Mann mit dem hellen, umfassenden Sonnenblicke des Genius, mit dem F-e [feurigen Schwung ꝛc.] der Begeisterung. Sch. 756a ꝛc. — Fūß-: (gw. vrkl.) ein am Fuß befestigtes Rädchen, s. Sporn-R. und z. B.: Wenngleich der Schnee sehr tief lieget, laufen die Wäldner doch mit ihren Fußrädlein über Berg und Thal. Lehmann Meißn. Ober-Erzgeb. 180, s. Eis-, Schnee-Schuh ꝛc. — Gābel- [1d]: mit in der Stirn befestigten Gabeln, Etwas aufzuwinden oder im Kreis zu drehn. — Gálgen-: Spinn-R. in einem mehr hohen als breiten vierseitigen Gestell, im Ggstz. zum Bock-R. — Gáng-: Tret-R. 1. — Gedánken-: s. [1e]: Fingen ihre Gedankenräder sozusagen zu schnurren an. Gutzkow R. 5, 495. — Glǘcks-: 1) [1g] s. nam. Wackern. (Haupt Zeitschr. 6, 134) und z. B.: Ihr Land und fürstlich Gnad | stund als auf dem Glück-R. HSachs (Wackern. 2, 115[28]); Weiß Dian. 2, 1 ꝛc. — 2) eine sich drehnde Vorrichtung, woraus bei Glücksspielen die Lose (s. d. 3) gezogen werden (vgl. Glücksbude, Lotterie ꝛc.): Wo die Nummer auf der einen Seite aus einem G-e und auf der andern Seite die Gewinnste oder Nieten aus einem andern G-e herausgezogen werden sollten. Arnim 245; Vom Lotto .. Das G. ist das beste Schöpf-R., das auf der einen Seite das Vermögen des Volks einschöpft und erhebt und es auf der andern vor die regierenden Füße niedergießet. JP. Fat. 1, 111; Von einer Bude zur andern ... Das G. der Marktschreier ꝛc. W. 19, 330. — Hāken- [1e]: mit hakenförmigen Zähnen, nam. = Steig-R. — Hámmer- [1d]: das Rad, durch dessen Welle der Hammer eines Hammerwerks bewegt wird. — Háspel- [1d]: zum Umdrehen eines Haspels. — Hāupt- [1e]: im Ggstz. zu minder wichtigen oder Neben-Rädern, s. z. B. Minuten-R.; auch übertr.: Reineke ist und bleibt doch das H., das Alles in Bewegung bringt. H. 13, 178 ꝛc. — Hêbe-: wodurch Etwas gehoben wird, z. B. = Brunnen-, Kran-R. ꝛc., s. Ketten-R., nam. auch in Schlaguhren, den Hammer hebend, best. Hebenagel-R., s. Hebenagel. — Hínter-: 1) [1a] an Wagen ꝛc. im Ggstz. zu den Vorderrädern. — 2) [1f] ein Gehäuse mit Hakenkopf (s. d. u. Krone 28) u. Schnur-R. zum Spinnen des Garns. — Kámm-: s. [1e] u. Kamm 16a: „ein zur Fortpflanzung der Bewegung best. Rad .. mit Einschnitten (Zähnen, Kämmen) an seiner Peripherie." Scheuchenstuel ꝛc., vergl. Zahn-R.: Jenachdem die Zähne mit dem Durchmesser eine Richtung haben oder senkrecht dazu sind, heißt das K. nach seiner Form Stern- (gw. Stirn-) oder Kron-R. ꝛc. Bildl.: Wo wir beginnen, Richter in Ehesachen zu werden, so hat uns das „Kamprad" bei dem Ärmel ergriffen und wird uns fortreißen ꝛc. Luther 5, 238a ꝛc., vgl. das folg. — Kämm- [1e]: Kämm-Maschine [zum Wollkämmen] ... Ihr vorzüglichster Bestandtheil sind zwei Kämmräder ꝛc. Karmarsch 3, 633 ꝛc., vrsch. Kamm-R. — Kárren-. — Kêhr-: ein aus drei Kränzen und zwei Reihen Schaufeln bestehendes oberschlächtiges Wasser-R., dessen Schaufelstellung in den beiden Reihen entgegengesetzt ist, so daß das Rad nach entgegengesetzten Richtungen bewegt werden kann, — nam. im Bergb. bei der Schachtfördrung mittels Wassergöpels od. Treibekunst üblich, s. Karmarsch 1, 177; Scheuchenstuel 137 ꝛc. — Kérb-: s. Nuß 5f. — Kétten-: Hebe-R. mit umgeschlungner Kette, vgl. Schnur-R. — Klūt-: s. Bock-R. — Krān-: Hebe-R. am Kran. — Krẽisel-: kleines eisernes horizontal liegendes Wasser-R. mit doppelten Schaufeln, durch den Druck einer Wassersäule in sehr schnelle Bewegung versetzt und diese durch die vertikale Welle fortpflanzend, „Turbine", s. Scheuchenstuel 246. — Krōn-: 1) s. Kamm-R. — 2) Art Sternkoralle. — Kūchen-: Back-R. — Kúmpf-: ein Wasser-R., das mehr durch die Schwere des in den Zellen enthaltenen Wassers als durch den Stoß desselben bewegt wird. Scheuchenstuel 149. — Kúnst-: Wasser-R. zur Bewegung einer „Kunst" (s. d. 2a) im Bergbau, „Zeug-R.". — Lāuf-: am Seidenhaspel die horizontale Rolle, worin der Laufstock oder Degen (s. d. 3a) an einem Ende befestigt ist. — Lúft- [2d]: Im L. und im Purzelbaume | kopfüber bald und bald kopfunter. Boie (Matthisson A. 8, 132). — Márter- [1b]. — Maschīnen- [1e]. — Minūten- [1e]: in Uhren das den Minutenzeiger umdrehnde Rad: Bei Pendeluhren hat der Pendel mit dem englischen Haken eine gemeinsame Welle, wodurch vier Haupträder in gleichförmiger Bewegung erhalten werden: das Boden- oder Stunden-R., das sich in 12 oder 24 Stunden, das M., das sich in einer Stunde, das Mittel-R., das gw. sich in $^1/_8$ Stunde, und das Steig-R., das sich in einer Minute herumdreht ꝛc. — Míttel- [1e]: in der Mitte befindliches, s. Minuten-R. — Múdder-: s. Bagger-R. — Mǖhl- [1e]: gw. das ein Mühlwerk bewegende Wasser-R. (s. d., doch vgl. auch: Mit der Geschwindigkeit einer Drille oder eines Windmühlen-R-es um seine eigene Achse herumgetrieben. W. 1, 187): Mir wird von alle Dem so dumm, | als ging mir ein M. im Kopf herum. G. 11, 79; Gotthelf Sch. 258 ꝛc., s. mühlräderisch; Das M., von der Fluth gerafft, | umwälzt sich für und für [beim Eisenhammer]. Sch. 68a; Mühlen-R. Börne Par. Br. 1, 188. — Nēben-: s. Haupt-R. — Pánster-, Pánzer-: s. Panster: Die Räder [des Dampfschiffs] sind eig. unterschlächtige Wasserräder und zwar s. g. Staber- od. Pansterräder, d. h. ihre Kränze und Speichen sind doppelt oder dreifach und durch Querstäbe verbunden; die Schaufeln oder Ruderbretter sind zw. den doppelten Kränzen angebracht ꝛc. Dobrik 182, s. Panstermühle, Straub-R. — Pfāuen- [2b]: z. B. übertr.: Diese politische Vornehmheit, die so gern überall das P. der großen Welt schlägt. Eichendorf Lärm. 15, sich damit brüstet ꝛc. — Pflūg- [1a]: Weise Js. 100, auch (s. Augen-R. 2): Ganz verstaunet stand Uli .., machte Augen wie Pflugräder. Gotthelf U. 2, 26; Daß er Einen mit feurigen Rollaugen, so groß wie Pflugräder, immerfort anglotzt. Kurz Weihn. 27. — Prótz- [1a]: Rad am Protzwagen. — Punktīer-: einem Sporn- oder einem Rändel-R. ähnlich, punktierte Linien oder Verzierungen damit zu machen, bei Campe Punkt-R. — Rándel-: Die Herstellung der kleinen Grübchen oder Vertiefungen auf der Oberfläche des Fingerhutes .. Man bedient sich .. eines s. g. Rändelrädchens dazu, nämlich eines kleinen, auf einer Achse umlaufenden stählernen Rades, auf dessen Peripherie zwei oder noch mehrere Reihen vorspringender kurzer Spitzen sich befinden ꝛc. Karmarsch 1, 793; 560 ꝛc., s. auch Back-R. — Rūder-: Das Bewegungs- oder Treiborgan der meisten Dampfschiffe besteht .. jetzt noch in Schaufel- oder Ruderrädern, und zwar so, daß ein einziges Paar an ein und derselben Welle arbeitet. Dobrik 181b, s. Panster-R.; Karmarsch 1, 504. — Sáck-: unterschlächtiges Wasser-R. mit gebrochnen Schaufeln. — Sánd-: s. Bagger-R. — Schāufel-: s. Ruder- und Panster-R. — Schāukel- [1d u. f]: ein Rad, wodurch Schaukeln ꝛc. in Bewegung gesetzt werden und diese selbst: Das große Sch., wo die Auf- und Absteigenden immer gleich horizontal ruhig sitzen bleiben. G. 18, 112. — Schiẽb-: z. B. das (mit schrägen Zähnen versehne) Sperr-R. in dem s. g. Schiebezeug der Sägemaschine, s. Karmarsch 3, 26 u. 29. — Schlítten-: z. B. in den Sägemühlen die Räder in dem Balken, worauf der Schlitten (s. d.) geht. — Schnécken-: z. B.: 1) in Taschenuhren ein Stirn-R. auf der Welle — unter dem Kegel — der Schnecke, den übrigen Rädern die Bewegung mittheilend. — 2) die archimedische Wasserschraube. — 3) ein Rad der Seiler zum Zusammenschnüren der einzelnen Fäden ꝛc. — Schnūr- [1d]: Rad, um dessen Kranz sich eine Schnur ohne Ende schlingt, wodurch die Bewegung fortgepflanzt wird, z. B.: Die Drehung erfolgt durch das mit der Kurbel versehne Sch. Karmarsch 3, 496; 430 ꝛc. — Schöpf-: 1) [1d]: ein Rad, zum Wasserschöpfen: Unten am Flusse sind Schöpfräder angebracht, um die tiefer liegenden Pflanzungen nach Gefallen zu wässern. G. 23, 36; übrtr. JP. Fat. 1, 111, s. Glücks-R. — 2) (Uhrmach.) s. ausheben 2b. — Schwúng-: 1) ein schwingendes Rad: Mit Sch-s Possen. | Auf selbem war ein Farbenkreis geschlossen. G. 6, 166; 38, 103 ꝛc. — 2) (s. 1) nam. an großen Maschinen, die eine ungleichförmige Last zu überwinden haben, ein zur Ausgleichung derselben durch sein Schwungmoment dienendes schnell umlaufendes Rad von großen Dimensionen, s. z. B. Scheuchenstuel 223. — Sẽiden-: s. Draht-R. — Sekúnden-: in Uhren das den Sekundenzeiger umdrehnde Rad, s. Minuten-R.: Wie er just so lang gewartet hat, | als ein S. gebraucht sich umzudrehn. W. 11, 210. — Separatiōns- (Hüttenw.): wodurch die Trommel (s. d.) zur Separation oder Aufbereitung der Erze um ihre Achse bewegt wird, s. Scheuchenstuel 14. — Sónnen-: s. Sonnenscheibe: Eh das S. den Mittag wird erhöhn. Günther 1010; Wackern. 2, 409[32]. — Speīchen-: ein mit Speichen versehnes Rad. G. 38, 194. — Spérr-: ein Rad mit Sperrzähnen, in die ein Sperrkegel (s. d.) eingreift und so die Bewegung hemmt. Karmarsch 3, 29; 1, 695 ꝛc. — Spínn- [1f]: Als meine Schwester beim Rocken saß und spann, denn damals [in den Zwanzigern des 16. Jahrh.] waren die Spinnräder noch nicht in Brauch. Freytag Bild. 1, 238 ꝛc.; Schnurr du und noch ein Sp.! Gutzkow R. 8, 34, zu einer unaufhörlich schwatzenden Pers. ꝛc. — Spórn- [1c]: das stachliche Rädchen am Sporn, womit das Reitthier gespornt (angetrieben) wird, —

übertr.: Die Gier, der Zufall, der Hang, die Noth stechen ihnen das Sp. ins Herz und sie rennen blutend dahin. JP. Fat. 2, 193 rc. — Spül- [1f]: Vorrichtung, womit Etwas auf die Spulen gewunden wird, vgl. Woll-R.: Vom rummelnden Sp. | rief sie . . die Hausmagd, | welche gehaspeltes Garn von der Winde abspulte zum Weben. V. 2, 151. — Stäber-: kleineres Panster-R. (s. d.). — Steig(e)-: in Uhren ein gezahntes Rad, dessen Zähne nach der Anordnung des Pendels oder (bei Taschenuhren) des englischen Hakens (s. d. 16) in bestimmten Zeiten fortgelassen werden. — Stell-: ein Rad, Etwas damit zu stellen, so nam. in Taschenuhren, sie schneller und langsamer gehn zu machen. — Stern-: sternförmig, s. Feuer-R. 1 und als Art des Kamm-R-s (s. d.), gw. „Stirn-R." z. B. Karmarsch 3, 250 u. o., s. Stirn. — Steuer-: auf Schiffen ein Rad, durch dessen Drehung die Ruderpinne beim Steuern regiert wird. — Stock-: massives unterschlächtiges Wasser-R., an der Peripherie mit eingekeilten tafelförmigen Schaufeln, auf die das Wasser nur durch den Stoß wirkt. Scheuchenstuel 234. — Straub-: unterschlächtiges Stirn-R. — Stunden-: s. Minuten-R. — Sturz- [1f]: (Bergb.) Vorrichtung mit einem Rad zum Ausstürzen der Fördergefäße. — Töpfer-: Schnur-R, zum Umdrehn der Töpferscheibe; zuw. diese selbst. — Treib-: s. Trieb-R. — Tret-: 1) s. Tretmühle. — 2) Spinn-R. mit Fußtritt. — Trieb- [1e]: ein Rad, wodurch Etwas getrieben, in Bewegung gesetzt wird, eig. (auch oft: Treib-R.) und häufig übertr. (vgl. Triebfeder rc.), z. B.: Du magst mit Lieb und Haß ins T. greifen. Cham. 4, 19; Selbstliebe, das T. jedes Einzelnen. Forster Voln. 35; Einer Organisation, deren alte Triebräder unbrauchbar geworden, eine neue Seele zu geben. JoMüller 1, 479; Von Diesem Allem war der Herr Rath E. das erste und letzte T., das eig. Gewicht an der Uhr. Stilling 4, 153; Daß . . | bloß Freundschaft von ihrem Betragen das wahre T. schien. W. 15, 257; Den Glauben an uns selbst, dies so unentbehrliche T. in unserm Wesen. 17, 41 rc. — Tritt-: Tret-R. — Turbinen-: Kreisel-R. Auerbach Leb. 1, 342. — Uhr- [1e]. — Voll-: eine volle (massive) Scheibe (nicht mit Speichen) als Rad. — Vorder-: s. Hinter-R. — Wagen- [1a]. — Walz-: Boden-R. in Wanduhren. — Wasch- [1f]: eine Waschmaschine, bestehnd aus einem großen, hohlen, in Fächer abgetheilten Holzrad, in das die Zeugstücke gelegt und wodurch — während es in Umdrehung versetzt wird — ein ununterbrochner Wasserstrom geleitet wird. Karmarsch 3, 580. — Wasser-: ein durch Wasserkraft bewegtes und diese Bewegung mittels seiner Welle weiter fortpflanzendes Rad. Scheuchenstuel: Ober-, mittel-, unterschlächtige Wasserräder rc. — Wechsel-: 1) [1g]: Der Zeiten W. Mühlpforth. — 2) [1e] ein Rad, das mit einem andern seine Stelle wechseln kann, vgl. Wechselgetriebe. — 3) [1e] Schöpfrad (2), s. auslösen 1a. — Wetter-: eine Saugmaschine, Ventilator für Schachten im Bergwerk rc. Karmarsch 2, 67, vgl. Wetterlosung, Wind-R. rc. — Wind-: Ventilatorgebläse, wobei eine Achse mit Windflügeln sehr schnell bewegt wird. — Winkel-: Kammräder, deren Zähne unter einem Winkel (gw. von 90 oder 45 Grad) in einander greifen, „konische Räder.". — Woll-: Art Spinn-R. für Wolle, „Spul-R.". — Zahn-: gezahntes Rad, vgl. Kamm-R., genau untersch. man „Zähne" eines Rads, die mit dem Rad selbst aus einem Stück sind von den „Kämmen", die bes. gefertigt und eingesetzt sind. — Zeug-: Kunst-R. — Zug- [1d]: womit Etwas gezogen wird. — Zwirn-: 1) s. Draht-R. — 2) Art Spinn-R., Fäden darauf zu zwirnen, vgl. Zwirnmühle. — 3) (s. 2) ein Rad der Schwertfeger, Metalldrähte darauf zusammen zu drehn. — Zwischen- [1f]: das sich zw. zwei andern Rädern befindet. Karmarsch 3, 249, „Mittel-R." rc.

Rādber, f.; –en: Rad-Bahre (s. d.): Die kleinen Leute fahren ihre Gänse auf der R. Freytag Soll 2, 390.

I. **Gerāde**, a. u. f.: s. Grade I, II u. III.

II. **Rād-e**, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv.; -: eine Pflanzengattung (Lychnis s. Agrostemma), z. B.: Acker-R. L. githago; Berg-R. L. flos Jovis; Feuer-R. L. chalcedonica; Frauen-R. L. coeli rosa; Garten-R. L. coronaria; Gauch-R. L. flos cuculi; Kleb-R. L. viscaria; Korn-R., Acker-R.; Kron- oder Samm(e)t-R., Garten-R.; Strauß-R., Berg-R. rc. Ohne Zusatz gw. = Korn-R., ein unter dem Getreide wucherndes, dem Landmann verhaßtes Unkraut (s. d.): Die R–en und Kornrosen und mancherlei taubes Gras. Hebel 8, 163; Kränz' aus Trems' und R–e geflochten. Kosegarten D. 1, 19; Der Teufel sucht doch durch R–en und Unkraut den Weizen gar zu verderben. Luther 8, 299a; Wer hat . . | all den Wust ins Korn gebracht, | Mutterkorn und andre Waare, | die im Kopfe dämisch macht, | R–en, Ruß rc.? Uhland 123; R'. u. Tremsen. V. 2, 126 und Anm. 216.

Anm. Mdh. räten, m., Nbnf.: Was hilft es . ., | wann Laster, die man hasst, vor größern Lastern fliehn | und, wo man „Ratten" tilgt, itzt „Lölch" u. „Drespe" blühn. Haller 74; Dieweil der Baumann schläft, säet er den Ratten unter den Weizen. Luther 5, 107b; Die Ratte. Stalder; Schwäb. Wört. 421 (mit der Fortbild.: „Die rattende Erd menschlicher Natur = die Unkraut treibende) rc., „in Meißen Räthsel". Adelung, ferner: Radel(s), n. Ders. rc., s. Brem. Wörterb. 3, 420.

Rādel: 1) n., –s; uv.: volksthüml. st. Rädlein, s. Rad z. B. 1f. — 2) m., –s; uv.: s. Reitel 3. — **-n**, tr.: 1) „im Kreise herumdrehen: Sich in der Luft wie ein Geier r." Adelung, vgl. außer Rad auch ritteln, Rittelgeier u. Reiter II, Anm. — 2) (veralt.) mit dem Rädlein martern (vgl. rädern 2b), z. B. mit dem Feuerrad (s. d. 2): Fand ich sie . . vom R., Zwicken mit Pistolenschrauben so übel zugerichtet. Freytag Bild. 2, 122; Meine Schwieger hat man gerädelt, mein Weib gefangen. 125 rc. — 3) in Zsstzg., z. B.: Den Teig rings herum ab-r., mit dem (Back-) Rädlein rändeln, s. das Folg.: Seide, Zwirn auf-r., auf ein (Draht-) Rädlein wickeln (vgl. aufrollen), als Ggstz.: ab-r., abwickeln rc. — 4) s. reitern.

Rāden: 1) m.: s. Rade. — 2) tr.: s. roden.

Rād-en, tr.: s. reitern. — **-er**, m.: s. Reiter II. — **-(e)rig**, a.: in Zsstzg.: mit so und so viel oder mit so und so beschaffnen Rädern versehn, gw. von Fuhrwerken (vgl. rädern 2a): Zwei-r–e Karren (Auerbach Dicht. 1, 69; Gutzkow 3, 200 rc.), Wägelchen (G. 25, 20), Fuhrwerk (23, 265; 271); Die vier-r–en Wagen. Auerbach Ab. 213; V. Od. 9, 242, auch: Die ein-r–en Fördergeräthe nennt man Karre. Karmarsch 1, 175, wofür es (der Einzahl wegen) auch: einradig heißt, ferner z. B.: Breit- (Lewald W. 3, 299), hoch- (Gartenl. 9, 666a) r–e Wagen rc. — **-erisch**, a.: in Zsstzg.: Das ging mir mühl-r. [wie ein Mühlrad, mühlräderhaft] im Kopf herum. Gotthelf 6, 262. — **-ern**: 1) intr.: a) (mit haben oder sein, vgl. flattern, Anm.) von Fuhrwerken und Fahrzeugen: sich mittels der Räder fortbewegen: Ein Dämpfer kam . . ., | er qualmt' und räderte zu Thal. Freiligrath Ça 23; Noch räderten die Karren der Arbeiter emsig genug hin und her, hier, um eine Erhöhung abzutragen; dort, um eine Vertiefung auszufüllen. Kapper Vorl. 1, 59 rc. — b) (mit haben) von Vögeln: den Schwanz zum Rad ausspreiten, Rad (s. d. 2b) schlagen: Der Pfau rädert. — 2) tr.: a) mit Rädern versehn, gw. nur im Partic. (s. räderig): Im schöngeräderten Wagen. V. Il. 8, 438. — b) Einen mit einem Rade zerschmettern, z. B. ihn überfahrend. Adelung, — gw.: einen Verurtheilten mittels des Rades (s. d. 1b) marternd tödten: Von oben r., so daß gleich die Brust zerschmettert wird; von unten r. (vgl. Gnadenstoß); Er ließe sich darauf r., daß rc. L. 295b, er wiche durch keine Marter von der Ansicht (hergenommen von dem Tode der Martyrer, ebenso: Sich auf Etwas todtschlagen lassen; darauf sterben rc.); Da sagte der Malefikant . .: Das R. ist ein biegsamer Tod. Hebel 3, 169; Klinger F. 262; Eine . . Hure r. und ädern lassen. Luther 8, 172b; Sch. 121a; Die [Schau-]Spieler . . pflegen . . ihre schlechte Bekanntschaft mit dem Affekt, den sie wie einen Missethäter von unten auf r., mit einem Gepolter der Stimme und Glieder zu überlärmen. 700a, s. radebrechen. — Dazu: Blut erhitzt des Räderers Wuth. L. 297a = Henker. — c) s. reitern.

Gerādheit: s. Gradheit.

***Rād-iāl** (lat.), a.: in Gestalt von Radien, strahlig. — **-iciëren**, tr.: auf bestimmte Einkünfte anweisen (vgl. fundieren). — **-ien**, pl.: s. Radius. — **-iëren**, tr.: kratzen, schaben, — in einigen best. Anwend., nam.: 1) Wundarzn.: s. Radiereisen. — 2) Etwas Geschriebnes, Etwas in einer Schrift r., aus- (s. 3), fort-, weg-r., durch Schaben fortbringen (tilgen) oder ändern, s. Radiermesser: In einem Wechsel darf Nichts radiert — oder keine Rasur (s. d.) — sein rc. 3) Kupferstech. rc.: mit der Radiernadel (s. d.) Zeichnungen einreißen, s. ätzen. Sulzer 1, 61a; 4, 3; Er radierte sehr sauber, so daß die Arbeit aus dem Ätzwasser beinahe vollendet herauskam. G. 21, 136 rc.; ähnl. auch in der Glasmal.: Den Grund . . Derselbe ist . . in einem trockenen Zustande mit Nadeln ausgerissen . . . Hier sind Vögel . . auf gelbem Grunde radiert. 26, 106; Aus-radierte Arbeit (versch. 2) rc. — **-ïes** (frz.), n., –es; –e (Forster R. 1, 373), –er (Alexis Rol. 3, 166; Goltz 3, 6; 8; 2, 17); –chen, lein: eine kleine Art Rettig (s. d.), nam. die eßbare Wurzel, dazu mehrere Arten, z. B.: Forellen-R., mit rothgefleckter Wurzel; Monats-R. rc. — **-ig**, a.: s. räderig. — **-ikāl** (lat.): 1) a.: tief, bis auf die Wurzel eingreifend; gründlich: Etwas r. ausrotten, ändern, umgestalten; Ein Übel r. heilen, heben; R–e Heilung, Reform rc. Als Adv. auch (in lat. Form): Radikāliter; oft als Bstw. = Grund-, Wurzel-, Stamm- rc., z. B.: R.-Fehler, -Heilung, -Kur rc. — In der Politik: r. = für r–e Reform gestimmt und wirkend: In seinem absolutistischen oder r–en Gebahren. Gutzkow R. 6, 21; Die r–e Partei rc. und nam. substant.: Ein R–er, im Ggstz. der s. g. Gemäßigten rc. — 2) m., –(e)s; –i-en: Chem.: der Grundstoff einer Sauerstoffverbindung: Das R. einer Säure, einer Base. — **-ikalismus**, m., uv.; 0: das Streben und die Grundsätze der radikalen Partei. — **-ikánd**, m., –en; –en: Rechenk.: eine Größe, aus der die Wurzel zu ziehn ist; die Größe unterm Wurzelzeichen ($\sqrt{}$). — **-ius**, m., uv.; -i-en: Strahl bes.: Math.: eine von den unzähligen Linien, die von einem best. Punkt innerhalb an den Umfang einer Kurve zu ziehn sind, z. B. nam.: Die Radien eines Kreises, vom Mittelpunkt ausgehnd, Halbmesser (s. messen 11c), vergl.: R. vektor [spr.: wéktor], in Mz in lat. Form: Radii vektōres, bes. bei den Kegelschnitten: Linie vom Fokus an den Umfang. Allgemeiner: Auf dem wundersamen Punkte, wohin so viele Radien der Weltgeschichte gerichtet sind. G. 23, 275. — **-ix**, f.; -ices: Wurzel (s. d.), nam. in der Sprachl. und Mathem.

Rādker, m., –s; uv.: (mundartl.) Rad- und Rädermacher.

***Rād-litz** (slaw.), m., –es; –e. — **-lo**, m., –s; –s: Hakenpflug (s. d.): Mit Verachtung sah man auf den alten Radlo, den Haken [s. d. 3], mit welchem die Einheimischen pflügten, und rief nach dem großen Pfluge der Deutschen. Freytag Bild. 1, 32. — **-omónt** rc.: s. Rodomont rc. — **-otage** (frz. –otāshe), f.; –n: Rede ohne strengen, innern Zusammenhang, und bes. oft: albernes Geschwätz; Faselei: „Die Beispiele, die du da giebst, scheinen hierher gar nicht zu gehören." Es mag sein; man hat mir schon öfter vorgeworfen, daß meine Kombinationsart manchmal an R. grenze. G. 14, 56; Diese Art von philosophischer R. [Geplauder] steht Ihnen gar wohl an. W. Merck. 2, 85 rc., ähnl.: Radoterīe, f.; –(e)n. — **-oteur** (–otö̆r), m., –s; –s, –e: Einer der radotiert; Fasler. — **-otiëren**, intr. (haben): sich in Radotagen ergehn: Ich mag darüber nicht weiter r. G. 14, 34; R. heißt nicht, wie das gemeine Lexikon sagt, albernes Zeug reden, sondern auch: das Rechte zur unrechten Zeit sagen, welches dem s. g. Verstande immer albern vorkommt. Reinh. 72; W. 34, 117 rc.

Rāf: s. Reff.

Rāf-e, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv.: Dachsparren; ein dazu verwendbarer Baumstamm (auch: Raffer, f.; –n). Schm.; Stalder; Schwäb. Wörterb. — **-el**, f.; –n; -: Vordach; schlechtes Pultdach von Brettern über Schuppen rc. Schm. — **-eln**, tr.: in Zsstzg.: Ein Gebäude an-r., mit einer Rafel versehn. ebd.

Ráff, m., –(e)s; –e: 1) Der Heilbutt . . . In Norwegen und Schweden macht man davon R. und Röckel [Rekel, Räkel]; jener ist nichts Andres als die Flossen mit der daran hängenden fetten Haut, dieser lang geschnittene Riemen des fetten Fleisches, welche mit Salz eingerieben und an Stangen getrocknet werden. Oken 6, 168 (s. Brem. Wörterb. 3, 421);

Zu pfeffern einen R. Rachel 7, 107. — 2) (m. u. n.) etwas Auf=, Fort= od. Zusammengerafftes, z. B.: Das, was der Müller an Getreide oder Mehl ab=, wegrafft, auch: Rafft, m., n.; Raps, m.; Abraff(t) ꝛc., vgl. bei Adelung: Rapper: der die Mahlmetze für den Landesherrn einnehmende vereidigte Metzner, — und s. R.=Gut; ferner = R.= und Leseholz (s. d.) und z. B.: Sein Werk ist wahrscheinlich der erste Zusammen=R. des ungeheuern Ganzen. Heinse A. 2, 61 ꝛc. — =e, f.; –n: in Zsstzg.: Brot=R. = Fresse (s. d.). Scherffer Gd. 412. — =el, f.; –n: 1) Klapper und danach: Klappermaul. Stalder (s. raffeln 2); Maul: Daß sie eine mächtige R. unter der Nase sitzen hat. Kurz Son. 105; Schm. — 2) „(verächtl.): ältre Weibspers. mit dem Nebenbegriff der Magerkeit oder der bösen Zunge." ebd., s. Reff, 3. — 3) Reffkamm (s. d.): „Flachs=R.; (Flachs=) Riffel, =Raufe, Räuffel" („Rappel". Schütze Holst. 3, 276), s. raffeln 3. — 4) Art Fischernetz, bestehnd aus runden, durch Reifen ausgespannten und mit einander vereinigten Säcken, an deren Seiten Flügel angebracht sind: Die R. wird mit Pfählen im Wasser befestigt und erst nach einigen Tagen herausgenommen. — 5) (vgl. 3) weidm.: bei Hirschen ꝛc. das harte, schwielige Zahnfleisch im Oberkiefer an Stelle der fehlenden Schneidezähne. — =eln: meist mundartl., veralt.: 1) intr. (sein), sich rasch und rauschend bewegen, s. Schm. 3, 59, auch Belege für die Zsstzg. und: Raffler: plötzliche Bewegung und dadurch entstehendes Geräusch, vgl. 4. — 2) intr. (haben): klappern; plappern (auch tr.). Stalder, s. Raffel 1: Wenn er so 'was übers Zahnfleisch wegraffelte. FMüller F. 60, s. auch 3, — vgl. mit Uml.: raunen, flüstern: Einander in die Ohren räffeln. G. 7, 166. — 3) tr.: durch die Raffel (s. d. 3) ziehn: Flachs r., durch=r. oder riffeln (s. d.), reffen, rauffen ꝛc., auch übertr. (vgl. durchhecheln, doch auch, s. 2 u. Raffel 1, anschnauzen ꝛc., ahd. refsan, mhd. refsen und reffen: mit Worten strafen, tadeln): „Einen an=, be=r., ihn hart anlassen, beschnarchen, auszanken. Schm. 3, 59; Schwäb. Wörterb. 422; Grimm 1, 1485, wo — leicht zu mehrende — Belege für be=r. aus Agricola; Franck; Keisersberg; Simplicissimus u. Zwingli, vgl. z. B. noch Keisersberg Post. 3, 23; Häsl. DD. 3b und nam. die Basler Bibel von 1523, wo „tadlen" als „ausländig" erklärt ist durch: strafen, be=r., nachreden. — 4) tr. = raffen (s. d. 1), auch in Zsstzg., z. B.: Karlstadt raffelt auf und trägt zusammen Alles, was ꝛc. Luther 3, 78; 4, 530b; Sind in den gedruckten Tomis die Bücher Doktoris Martini, nicht nach Ordnung der Zeit, .. zusammengeraffelt [zusammengestellt]. 1, VIII ꝛc.

Räffeln: s. raffeln 2.

Raffen: 1) tr.: in ungestüm reißender Bewegung ergreifend, an sich oder — mit sich fort nehmen, eig. und übertr.: Etwas vom Boden (auf), Alles auf einen Haufen (zusammen), Etwas in den Hut, Gras in die Schürze, Alles an oder zu sich, mit sich r.; Er ist wie der Tod der nicht zu sättigen ist, sondern raffet zu sich alle Heiden und sammelt zu sich alle Völker. Habak. 2, 5; Jes. 66, 17; Jedes Preis | an dich zu r., der dir widerspricht. B. 144b; Die Rosse rafften mich umsonst durch Thal und Höhen. Nicolai 1, 230; Das Mühlrad, von der Fluth gerafft, | umwälzt sich. Sch. 68b; In sein stygisches Boot | raffet der Tod | auch der Jugend blühendes Leben. 510b; Alles rafft der Tod. Simrock Gudr. 62; Trümmer rafft des Strudels Schlund. V. 3, 218; R. sie [die Pferde] schleunig den Weg. Ov. 1, 78, vergl. ausgreifen 1. S. auch reffen und 2. — 2) (s. 1) intr. (haben), z. B.: Nach Etwas r., vergl. greifen 2e; Der Deutsche rafft | nach Golde nur. Göckingk 3, 112 ꝛc., oft auch nur ohne Nennung des Obj., so nam.: a) im Infin.: Der Schuft hat R. gespielt [gestohlen, s. raps 1]. Alexis H. 1, 1, 226; Mit eiligem Bestreben | sucht sich, was sich angehört. | .. Sei's Ergreifen, sei es R., | wenn es nur sich fasst und hält. G. 4, 105. — b) im Partic.: In r–der Hast; Wuthvoll tobt' er wie Ares mit r–dem Speer. V. Il.; Ich fahre der r–den Kreisung entgegen. Ov. 1, 71 ꝛc., auch (Arzn.): Das r–de Gefühl des Magenkrampfes. Bock Diagn. 518 ꝛc. — 3) (s. 1) refl.: meist mit einer die Ortsveränderung — bei reißender Bewegung — angebenden Best. vgl. rappen 2: [Er] rafft von seinem Lager sich geschwind [auf, empor]. G. 1, 190, erhebt sich; Wie dort im Schwung sich Sterne r., | bewegen wir den Wanderstab. Rückert Erb. 2, 19; Er rafft sich aus des Trübsinns schwarzer Hülle. W. 20, 192 ꝛc. — 4) dazu: Raffer, z. B.: Von filzigen Geldraffern. HKleist E. 1, 5 ꝛc.

Anm. „R. tr. geht hervor aus einem veralt. intr. r., isl. hrapa, sich mit Schnelligkeit bewegen, in welchem Sinne [s. 3] sich im Dialekt die Form raffeln behauptet hat". Schm., vergl.: „Raffare, it. in arraffare, .. hurtig an sich reißen, .. ruffa-raffa, Rapuse .., desgl. mit ableitendem l it. ar-raffiare (für arrafflare), frz. rafler .., faire rafle, Alles an sich reißen. .. Deutsche Herkunft ist nicht zu bezweifeln, mhd. reffen, nhd. r.; mit ableitendem l nhd. Raffel, Werkzeug zum Scharren oder Raufen, vgl. auch altn. hrafla, wegschnappen". Diez 279 und: „Rappare in it. arrappare .., augenscheinl. von niederd., niederl. rapen .., = hochd. r." 281. — Urvrwdt. mit lat. rapere, r., rauben; rapidus; reißend schnell (s. rapide) ꝛc., vgl. auch: (niederd.) rapp = schnell; Rips=Raps, Rapuse, grapsen ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 434—436; ferner: rampfen. Schm. 3, 91, s. Ramp.

Zsstzg. z. B.: Áb= [1]: zuw. = fort=r., mit Nbnf.: Mit der Hand abnehmen oder abrappen. Reichard Gart. 1, 83 ꝛc., bes. bei den Müllern (s. Raff 2) und nam.: das mit einer Sense ohne Bock (s. d. 10: „Sensenbock") oder Reff angehauene (s. d. 3) Getreide (vgl. Griff 4b) hinter dem Mähenden aufnehmen und zusammenlegen (auch „rappen". Adelung), dazu: Bedient man sich der glatten Kornsichel und es hat auch jeder Schnitter seinen Abraffer hinter sich. Krünitz 11, 387 („Rapper". Adelung); Die Abrafferin ꝛc. — Án= [1]: heran=, herbei=r. (selten): Angerafft vom feuchten Geroll. Thiersch Pind. Pyth. 4, 70. — Āūf=: empor=, in die Höhe raffen: 1) [1] Die Asche a. [vom Boden]. 4. Mos. 19, 9; Ich habe alle Lande zusammengerafft, wie man Eier aufrafft. Jes. 10, 14; Wird man euch a. als ein Raub, wie man die Heuschrecken aufrafft. 33, 4; 57, 1; Das Pflaster auf=zu=r. [aufreißen]. Cham. 4, 175; Nicht werfet es mit aufgerafftem Steine. Daumer 2, 196; Das Geld. | Vom Estrich zwar ist es nicht auf=zu=r. G. 12, 14; Alle Poeten, die fallen, wir raffen sie auf. 29, 262; Viel Bücher zu sammeln, sonderlich ohne alle Unterschied allerlei [Kirchen=Väter] .. aufzuraffen. Luther 1, XVII; 379a; 5, 229a; Wo er das Kamel aufgerafft [aufgetrieben]. Rückert Mak. 2, 146 ꝛc., s. 2. — 2) [3] rasch sich erheben und aufstehn, eig. und übrtr.: Sich vom Boden, vom Fall, vom Krankenlager, von einer Krankheit a., wieder a.; Er rafft sich auf durch Wald und Feld | und flieht. B. 71b [in Prosa: und flieht durch Wald und Feld]; Man raffe sich auf und vollziehe rasch, was ꝛc. Cham. 4, 296; 4, 159; Wohl muß ich fragen, ob ich wirklich denn | aus jener tödtlichen Betäubung mich | ins Leben wieder aufgerafft. G. 13, 241; 1, 70; Mitten in dieser Vernichtung raffte meine Seele sich auf, ihn zu halten. Hölderlin H. 2, 93; So rafft von jeder eiteln Bürde, | wenn des Gesanges Ruf erschallt, | der Mensch sich auf zur Geisterwürde. Sch. 80b; W. 4, 232; 12, 8; Kaum hatt' ich mich vom Lehnstuhl aufgerafft. 263 ꝛc., s. aufrappeln. Im Partic. auch (vgl. 1): Aus diesem Schreckenstraum ein wenig aufgerafft [mich habend], | sucht ich nach mir ꝛc. Thümmel 1, 11. — Āūs=: (vralt.) Ein Prudelmus gekocht und ausgerafft. Fischart B. 1, 10. — Dahin= [1]: fort=, hin=r.: Cham. 4, 40; Die Pest .., welche die meisten Officiere dahinraffte. Sch. 1081b; Mit Wuth in dem Saale, dahingerafft [fortgerissen] von der Kühnheit, | mordeten wild sie umher. V. Od. 24, 183; 17, 431 ꝛc. — Ēin=: s. einreffen. — Empōr=: auf=r.: 1) [1] So rafften Ehrfurcht und Entzücken | von ihren Sitzen sie empor. Pfeffel Po. 3, 158; Nun rafft noch einmal mich der Sturm empor. Platen 4, 226; O wenn doch, empor mich raffend, ein Sturmwind | fern hinweg mich entführt'! V. Od. 20, 63; Etwas mit=e. Freiligrath SW. 1, 243. — 2) [3] Wie hart | ein jäher Sturz mich lähmend hingestreckt. | Da rafft' ich mich empor. G. 13, 309; Wenn ein Volk empor sich rafft für Vaterland und Recht. Platen 6, 6; Wenn Liegende, was sie längst hätten sollen, | empor sich endlich raffen, nennt's Empörung! Rückert 2, 10. — Ent=: entreißen: 1) [1] Der Vergänglichkeit entrafft. Cham. 3, 360; Nicht der Feind hat dich entrafft [hingerafft], | Ajax fiel durch Ajax' Kraft. Sch. 53b; Hatte mir Skylla .. der Freunde | sechs entrafft. V. Od. 12, 246. — 2) [3] Dem Mordgewühl entrafft sich kaum | das Wild. B. 71a; Ich habe mich aus tiefer Schmach entrafft. Cham. 3, 275; G. 12, 309; Entraffe dich der Nacht! Kosegarten Po. 2, 315; Furchtbar wird die Himmelskraft, | wenn sie der Fessel sich entrafft. Sch. 76b. — Entgēgen=: z. B. [3] Daß er .. | sich ihrem Ruf entgegenrafft. Gotter 1, 466. — Er=: raffend sich Etwas aneignen, ergreifen: Die Hände reibend und eine gewaltsame Bedächtigkeit e–d. Auerbach D. 4, 305; Die Hand des verzweifelnden Vaters errafft | die Locken des Knaben im Sinken. Kind (Echtermeyer 291); [Er muß] erlisten, e. [2]. Sch. 78b ꝛc.; Nach Erraffung ihrer Kleider. Lohenstein A. 2, 216. — Fórt=: hin=, weg=r.: Vier Söhne raffte dieser Zwist mir fort. Cham. 4, 135; Opitz 1, 348; Der Herden Schar auf den ertränkten Auen | wird mit den Hürden fortgerafft. Sch. 34a; Mit Gewalt f–d, entriß in das Meer der Orkan sie. V. Od. 10, 48 ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Daß aufwärts er sich fühlte hingerafft. Cham. 4, 32; In die Schwachheit hingerafft. G. 12, 307; Diese .. Liebe | hat alle frühe Blüthen meines Geistes | unwiederbringlich hingerafft. Sch. 298b; 414b; Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc.; In den großen Sturm hinausgerafft. Lenau A. 56 ꝛc.; Vergebens hab' ich alle Schätze | des Menschengeists auf mich herbeigerafft G. 11, 73; 2, 144 ꝛc.; Als sie sogleich ihre Angaben hervorrafften. 26, 47 ꝛc.; Du drohst sogar, mir meinen Ehrenlohn hinweg=zu=r. B. 143b; Ein Donnerwort hat mich hinweggerafft. G. 11, 28; V. Th. 17, 48 ꝛc. — Lōs=: Meine Geister, | losgerafft vom Kettenband der Glieder. Sch. 3b ꝛc. — Ver=: fort=r., auch (mundartl.) refl.: Hat sich dergestalt in die Weiber vergafft und verrafft. SClara EfA. 1, 27. — Wég=: fort=, hinweg=, dahin=r. ꝛc.: G. 6, 208; Der Gerechte wird weggerafft vor der Plage. H. R. 7, 318; Drei Söhne .. wurden durch die Pest ihm plötzlich weggerafft. W. 20, 218 ꝛc. — Zer=: Etwas aus einander raffen, so daß es zerstreut wird ꝛc. (Ggstz. zusammen=r.): Sie z. den Schmaus. V. Ant. 1, 258. — Zusámmen=: 1) [1] Was sie auf blutigen Kriegswegen z., verjubeln. Kohl Südr. 2, 8; Dieser wählte die aufzunehmenden Pflanzen, Jener raffte sie zusammen. EHFMeyer Bot. 2, 133; Zusammengeraffte Miethlinge. Sch. 775b; W. 19, 331; Ich raffte in der Eile so viel Ernsthaftigkeit zusammen, als nöthig war ꝛc. 23, 231; Mit zusammengerafften Kräften. 27, 12; Raffte er noch seine letzten Kräfte zusammen. Luc. 4, 51 ꝛc. (vgl. 2), auch [2]: Die Sucht, zusammen=zu=r. G. 31, 430 ꝛc. und (vralt.): Zierlich „sammenraffen" | die Verslein in Bezwang. Spee (Wackern. 2, 276 [22]), sie nach dem Gesetz des Rhythmus zusammenfügen. — 2) [3] Wer Großes will, muß sich z. G. 6, 355; 13, 55; Krank und hungernd, rafften sie sich mit seltner Energie zum letzten verzweifelten Widerstand zusammen. Häußer Deutsch. Gsch. 4, 443; Platen 4, 222; W. 11, 188 ꝛc.

Ráffig, a.: gierig, Alles an sich zu raffen; habgierig, auch „rapsig".

***Raffin-āde** (frz.), f.; –n: feiner Hutzucker (s. d.). — =ánt, a.: schlau, gerieben. CFBahrdt 3, 154. =ement (emáng), n., –s; –s: Schlauheit; ausgesuchte Berechnung, nam. in der Ausbeutung des sich Einem für seinen Zweck Darbietenden. — =erīe, f.; –(e)n: 1) das Raffinieren, Raffinement. — 2) die Anstalt zum Raffinieren des Zuckers; Zuckersiederei. — =īeren: 1) tr.: Waaren durch eine damit vorgenommene Behandlung feiner machen, verfeinern (s. d.): Stahl r. (s. gärben 2); Zucker r., läutern, sieden ꝛc. — 2) (s. 1) im Partic. auch übrtr. (auf den Geist): fein, abgefeimt (s. d.), schlau, verschmitzt, ausgekünstelt: Den raffinierten Betrüger. Steffens Malk. 1, 331 ꝛc. — 3) intr. (haben): auf Etwas grübelnd, berechnend, — mit Raffinement sinnen: Auf Mehr raffiniert dein Fingerhut voll Gehirn nicht? Sch. 109a; Eine Sache, worüber er seine ganze Regierung durch(=) raffinierte. W. 7, 13 und in Zsstzg. tr. (s. 1; 2): Madame de Warrens, welche die Verführung zu einem pädagogischen Experimente hinaufraffiniert hatte. Scherr Bl. 1, 169.

Rāfft: s. Raff 2. — ***Ráft** (engl.), m., n., –s; –s: Floß. Gerstäcker Miss. 3, 225.

I. **Rāge,** f.; –n; –n=: bei Oken eine Pflanzenzunft (Drossellilien) mit den Gatt.: Bocks=, Flügel=, Holder=, Sporn=, Zungen=R–n.

II. ***Rage** (frz. rāshe), f.; 0: Wuth. Immermann M. 3, 290 ꝛc.; In der „Rasche". Hebel 3, 242.

Rägel, f.; –n: Sammelstelle des Triftviehs zum Melken. Landwirthsch. Zeit. (58) Nr. 12.

Rägen intr.: 1) (vralt.) mit „haben" = starren; mit „sein" = erstarren, so auch: ge-r., s. Belege. Frisch 1, 82c; Schm. 3, 63 ff., vergl. rack 2b. — 2) (s. 1) mit haben: über Andres oder vor Andrem hervorstehn und durch dies Hervortreten in die Augen fallen, sich auszeichnen: Über Etwas, vor Etwas r. (her-, vor-, empor-r.); Aus Etwas (heraus-) r.; In Etwas (hinein-) r. ꝛc. (s. Zsstzg.): Er raget[e] über alles Volk. Neh. 8, 5; Frei soll sie stehn und r. | und steigen himmelan. Freiligrath Garb. 50; 49; Sahen wir . . | einen öden Trümmerhaufen | aus der frischen Grüne r. Rückert Morg. 1, 159; Sieht . . die schweren Schultern [des Atlas] r., | die hoch und steil den Himmel tragen. Sch. 40b; 45b; Zwei Zinken r. ins Blaue der Luft | hoch über der Menschen Geschlechter. 50a; Minerva, hoch vor Allen | r–d mit gewichtigem Speer. 56a; Ein höhres Wesen ragt sie neben mir. 264b; Wo die grauen Nebelberge r. 425b; Nicht raget ihr durch Länge, | Gewandtheit oder Kraft [über die Andern]. V. 4, 49; Der ragt noch weit vor dem Vater. Il. 6, 479; Weithin ragt in das Meer ein lang auskeilender Hügel. Ov. 2, 320 ꝛc. Nam. oft im adjekt. Partic. = hoch, groß ꝛc.: Die r–den Gipfel. Sch. 492a; Hoch von dem r–den Mast. 76a; Des Priamos r–de Feste. V. Od. 3, 130; 11, 533; Mit r–dem Erze getödtet. 4, 257; Mit r–der Angelruthe. 12, 251; Die r–den Hörner. Il. 13, 705 ꝛc. Zuw. auch so mit Bstw. verschmelzend, z. B.: Cypresse-r–d. G. 4, 137 (wie eine Cypresse hoch); Himmel-r–de Wälder. Hölderlin H. 2, 76, s. himmelhoch ꝛc.

Anm. Ahd. rakôn, mhd. ragen, vergl. lat. rigere, starren u. s. nam. Schm. 3, 64; 65 und 68, vgl. regen.

Zsstzg. zu 2, z. B.: Auf-: Hoch aufragten wunderlich gezackte Felsenmauern. Bodenstedt 1, 200; Gleich hoch-a–den Tannen. B. 228a; Den a–den Felsen. Pfarrius Soonw. 169; A–d in das ew'ge Blau. Reithard 13; Für die Gaffeln ragt' ein Gesäul auf. V. Ov. 2, 105 ꝛc. — Durch-: Zeit auf Zeiten zähl einmal, | . . die durchragte dieses Schloß. KMayer Lied. 194, die es ragend durchdauerte ꝛc. — Ein-: hinein-r.: Auf einem Hügel welcher in den Damm einragt. Goldammer Lith. 235; Mit ihrem hohen und spitzen Thurm, gleichsam einer in den Himmel e–den Lanze. 237. — Empor-: Daß dieser Mann . . wie ein hohes Standbild unter dem gemeinen Gestrüpp der Alltäglichkeit emporragte. Gutzkow R. 9, 130, vgl.: Über das Gestrüpp e.; Ein Dach, welches sechs Schuh hoch über den Schiffsrand emporragte. Sch. 872b; Andern über die gemeinen Menschenkinder e–den Personen. W. 19, 163 ꝛc. — Ent-: intr. (sein): über Etwas hinweg, daraus hervor-r., sich darüber erhebend: Dem Riß der Ley entragt' es [der Tannenpaar]. Freiligrath Pol. 2, 53, entsproß es ragend; SW. 1, 253; Er entragt mit halber Brust dem Glase. Kohl A. 3, 320; Die Thürme . . | e. . . dem wildernden Gesträuch. Matthisson 166; Streckfuß Rol. 10, 36 ꝛc. — Hêr-, Hin- ꝛc.: Jene Urgebirgsrücken müssen schon damals wie Inseln . . über das Meer herausgeragt haben. Schubert Nachtf. 193 ꝛc.; Ein morscher Selbstling, dessen Geist nicht über den Augenblick hinausragt. Börne 2, 43; Burmeister Gsch. 172; Jenes Schloß, welches mitten ins Meer hinausragt. Forster It. 2, 134 ꝛc.; Die weit in die See hinein-r–de Landzunge ꝛc.; Wie er über seine Rivalen hinwegragte. Gervinus Lit. 5, 59; Jene felsige Klippe, die dort hoch über dem [wohl Druckf. statt den] vorbeirauschenden Fluß hinwegragt. Mendelssohn Phil. 1, 60; Scherr Nem. 1, 234 ꝛc.; Ein schroffer hervor-r–der Felsen. B. 265b; Daß das diesseitige Ufer über das jenseitige hervorrage. Sch. 946a; W. 22, 125 ꝛc. u. dazu: Hervorragung, nicht bloß das Hervor-R., sondern auch (mit Mz.): etwas Hervorragendes, (vgl. Vorsprung, Erhabenheit ꝛc.): Als wir auf schmalen Simsen und zapfenartigen Hervorragungen . . emporklimmten. Humboldt Kl. Schr. 1, 61; Vor dem Anfang des Schwanzes stehen zwei Hervorragungen. Lenz Nat. 3, 25 ꝛc. — Über-: tr.: Einen, Etwas ü., höher ragen als das Obj.: Börne 2, 203; Auf einem von Kokospalmen überragten Platz. Gerstäcker Äq. 2, 315; Vier hohe Warten haben sie gebaut, | die Stadt zu ü. Sch. 450b; [Sie] überragt den Kolo [Kreis der Tanzenden] einen Kopf hoch. Talvj 2, 73; Einen an Gelehrsamkeit weit ü. ꝛc. Nam. im Partic. auch o. Obj.: Mit aller Kraft ihres ü–den Genius. Devrient 3, 259; Droysen Y. 1, 30 ꝛc. — Selten: Ich habe nur die allgewalt'ge Zeit | auf diesen öden Felsen überragt [überdauert]. Cham. 4, 162 ꝛc. — Um-: tr.: ragend umgeben: Berge, die die Häuser von allen Seiten umragten. Bodenstedt 1, 199; Höfer Bar. 1, 135; Salis 87 ꝛc.; An der fels-umragten Uferspitze. Zedlitz Todt. Str. 84. — Vör-: hervor-r.: Der vor ob Allen raget. Rückert Morg. 1, 74; Den stattlichsten Bock, der weit vorragte vor allen. V. Od. 9, 432; Wo hoch vorragte der Meerstrand. 12, 11; Zwo v–de Spitzen. 13, 97; Der an Würden und Macht vorragt. 142; Th. 22, 183 ꝛc.

II. **Rägen**: s. raken. — III. **Rägen**: s. Rogen.

* **Ragout** (frz. ragū), n., –s; –s: Kochk.: ein aus Fleischstücken ꝛc. mit einer würzigen Brühe bereitetes Gericht, — auch übrtr.: Die Menschen in einander zu fügen, | wie Krebs und Kalbfleisch in ein „Ragu" | und eine wohlschmeckende Sauce dazu. G. 34, 309; Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken. | Solch ein R., es muß euch glücken. 11, 7; 25 ꝛc.

Räh(e), (**Rāā**), f.; –en; -. — (m., n., –s; –e): Schiff.: quer am Mast hängende Segelstange: Die Nocken (s. d. 1) der R.; Mast und Raaen. Cham. 3, 355; Die große Raa [s. Zsstzg.]. Droysen Y. 1, 35; Laß von den Raa'n | die Segel fallen. Freiligrath 1, 32; 78; 333; 408 ꝛc.; Wie ein Dieb aufgeknüpft an der Raae. Stahr Rep. 3, 263; Drinnen erhob er den Mast mit der kreuzenden Rahe gefüget. V. Od. 5, 254; Die Rah' und das flatternde Segel. 318; Ov. 1, 192; 2, 222; H. 1, 43 ꝛc. und in ungw. Geschlecht: Dicker als der große Rah | des größten Schiffs. W. 11, 83; Die Segel Purpur, Gold die Stangen sammt dem Rah. 12, 25; Was für ein gewaltiges Rah! Luc. 1, 289 ꝛc. — Auch (Turnk.): Die Rahe: schräg oder wagerecht aufliegender Balken oder Mast. Jahn M. 71 ꝛc.

Anm. Mhd. rahe, urspr. wohl = Stange überh., vgl. Schm. 3, 75; Die Rahen, Rachen: a) Stange, die die Bäume eines Floßes nach der Quere verbindet. — b) Maß für aufgeschichtetes Scheiterholz, auch verkl.: Rählein, Rächlein, Rächel, s. Rachel. Über die Schreibw. und das Geschlecht, s. Belege.

Zsstzg., s. die von Segel, vgl.: Die Raaen bekommen ihre Namen von den Segeln, die sie tragen. Bobrik 547b, z. B.: Blinde oder Blind-R., R. des blinden Segels; Große oder Groß-R., des Großsegels; Fock-R., des Focksegels ꝛc., außerdem Bagien-R., die kein Segel trägt, sondern nur dient die Schooten des Kreuzsegels zu spannen; Borg-R., s. Borg 3 ꝛc.

Rähken: s. raken.

Rähle, f.; –n; –n-: Botan.: eine Pflanzenzunft mit vielen Gattungen. Oken 3, 241 ff.

Rähm, m., (e)s; –e, Rähme; Rähmchen, lein; -: 1) Nbnf. zu I. Rahmen (s. d.). — 2) (o. Mz. und Vrkl.): a) (vralt., mundartl.) der sich ansetzende Ruß; Schmutz (vgl. Rahmen 5b), z. B. sprchw.: R. fangen, Etwas angreifend, sich berußen, beschmutzen (eig. und übrtr. auf Angriffe, wodurch der Angreifende sich selbst schadet ꝛc.; Etwas thun, was gegen Einen selbst ausschlägt): So soll sich (ob Gott will) ihre hohe Kunst an den alten Kessel reiben und den rechten „ram" fahen. Luther 8, 5b; 6, 31b; Mathesius Lthr. 38b; 137a; Schottel 1119a; Wer sich an alte Kessel reibt, | Der empfahe gerne R. Uhland V. 334 (vergl.: der fecht so gern ran. Wackern. 1, 1034 [26]) ꝛc., vergl.: Ich weiß wohl, daß sie mich mit solchem „Rohm" beschmitzen und mit solcher Schwärze färben. 220b und: Roum. SFranck ꝛc., s. Schm. 3, 81. — Zsstzg., z. B.: Eisen-R.: ein stark abfärbendes Eisenerz, Ferrum ochraceum inquinans. Nemnich; Der rothe Eisen-R. (-Rohm, -Raum). Krünitz 10, 566; Rotheisenrahm. Oken 1, 330 ꝛc., s. eisenrahmig und Wolfram, Anm. — b) die auf der stehnden Milch sich oben absondernde (ansetzende) Fettigkeit (s. Flott II; Kern. 17; Milchhaut; Nidel; Obers; Sahne; Schmant; Schmetten), z. B.: Sauren R. G. 1, 174; Fiel ein Nidelhäfeli um . ., der schöne R. Gotthelf Ob. 33; U. 2, 96; Den R. abnehmen. Kohl A. 3, 318; Geschlagnen R–s. Roquette W. 49; Ich bin bei der Hand, wie eine Katze R. zu mausen. Schlegel Sh. 6, 141; Satte, worin man die Milch zum Rahmen, d. i., zum Ansetzen des R–s oder der Sahne hinstellt. V. 2, 188 ꝛc. — α) oft übrtr.: das Feinste, Beste von Etwas (s. Krême): Sie lassen Den den R. oben abschöpfen und nehmen Das, was zuletzt von dem Spaße übrigbleibt. Gutzkow R. 1, 138; Beruhigen Sie sich! Die Papiere, die doch der R. an der Sache scheinen, liegen ja oben. 4, 452; Alte adelige Damen, die, vom Hofe abgeschöpft, sich als R. in bürgerlichen Häusern oben aufsetzen. König Kl. 2, 53; Der . . die Milch nicht mit Verdacht genießt, | es sei der R. schon abgeträufelt. Thümmel Kil. 9; Er hat nun sozusagen den R. an dir abgeschöpft, du hast deine besten Jahre und Kräfte bei ihm verzehrt. W. Luc. 5, 161 ꝛc. — β) Nbnf., nam. eig.: Rohm. Brockes 9, 293; Göckingk 2, 52; Die Milch so fett, daß sie über zwei Finger dicken Rohm setzet. Olearius Reis. 216a; Den feisten „Rom" der Milch. Opitz 1, 100, vergl. die volksthüml. Räthselfrage: „Wo kommt alle Butter her?" Aus Rom ꝛc.; Weiß wie Schnee und Rohn. Weckherlin Gd. 134 (Reim: Thron); Der Râum, s. Schm. 3, 83 und z. B.: Den Raum zu sammeln, Butter . . zu machen. Garzoni 571a ꝛc. — γ) auch (zum Unterschied von c) oft Zsstzg.: Milch-R. Hausbl. (56) 1, 223; Rollenhagen Fr. 463; W. 2, 113 ꝛc., ferner: Biest-R. V. Ar. 1, 368, s. II. Biest. — c) nach Analogie von b auch in einigen andern Fällen: eine Substanz, die aus einer Flüssigkeit sich abscheidet und auf der Oberfläche sammelt, z. B.: Kalk-R., aus dem Kalkwasser; Weinstein-R., Kremortartari ꝛc.

Anm. In Bed. 1 mhd. ram, f., s. ahd. rama, Stütze, und z. B.: Man steckt die Reben mit starken Ramen oder Stecken, damit sie einen Aufenthalt [Stütze] haben. Tauler 21a, vergl. lat. ramus, Ast ꝛc. und rähmen = Reben (s. d. 2) lesen — oder goth. hramjan (kreuzigen), entsprechend gr. κρεμαννύναι, hängen, spannen, — also: Das, worin Etwas aus-, eingespannt ist, russ. рама, engl. frame. — In Bed. 2a mhd. râm. m., s. lat. cremare, verbrennen und (s. 2b und c) cremor (z. B. cremor tartari, lactis ꝛc.), s. Wackern. Gl. 430, vergl. Schm. 3, 85 und 81, wo auch erwähnt ist: „Das Rämlein (Ráml): was sich bei Bereitung von Mehlspeisen an das Kochgeschirr anbäckt oder ansetzt und gew. als bes. schmackhaft abgescharrt wird, bei Adelung: der Rähmel", vgl.: Die Rameln: ein Gericht aus einem Mehlbrei, den man in einer mit geklärter Butter ausgegoßnen Pfanne sich auf den Boden hat anlegen lassen und dann dütenförmig gedreht hat. Scheibler Kochb. 382. — Zu 2a gehört auch: rähmen, tr.: rußen. Weinhold 75b; berähmen, berußen, beschmutzen, beflecken. Brant N. 34, 33; 110b, 64; Fischart Garg. 51a; Lohenstein A. 524; 1129; Ros. 69; Stumpf 679b ꝛc., vgl.: Bram 4 und Anm. und Schm. 3, 81; rämig, a.: schwarzfleckig; Rämi: schwarzfleckiges Rind. Stalder; Kretzschmer B. 558. — Zu 2a vgl. auch (s. Mal I, Anm. und nam. anmalen 1) mhd. râm, m., Ziel; dazu râmên, zielen, sich wonach richten, s. rahmen und (an)berahmen und Brem. Wörterb. 3, 427.

Zsstzg. s. o.: Biest- [2bγ]; Eisen- [2a]; Kalk- [2c]; Milch- [2bγ]; Weinstein- [2c] R., und die v. Rahmen I.

Rähm, **Rähm-e**: s. Rahmen I. — **-el**: 1) s. Rahm, Anm. — 2) Der Rähmel, ein Flachsbund von 20 Pfund. — 3) Rain (s. d.): Ein Streifen, Keil, Rain, Rähmel und Schmalstück wird nimmer ein Gebreite. Jahn M. 146; Wer den alten Dornrämel radet und die schlechte Wiese rigolt. Blätt. f. fr. Volksth. 4a, plattd. dûrn-rämel, s. Reuter Reis. 55 ꝛc. und strämel (Streif).

I. **Rähmen**, m., –s; uv. (**Rähm**, m., –(e)s; –e, Rähme; -. — **Rähme**, **Rähme**, m., –ns; –n; f.; –n); Rähmchen, lein; -: (s. Rahm, Anm.) ein Gestell, das Etwas um- oder einfaßt; worin Etwas ein- oder ausgespannt ist, nam.: 1) Einfassung von Bildern, Spiegeln ꝛc., eig. und übertr.: Bilder-, schnörkelhafte Spiegel-Rahmen (G. 21, 174); Unter der Spiegelrahme. Hebel 3, 62; Hölzerne, metallne, vergoldete Rahmen; Holz-, Polysander-, Mahagoni-, Bronce-, Gold-Rahmen ꝛc.; Ein Bild unter Rahm und Glas bringen; Glas-Rahmen (auch: Einfassung aus Glas. Campe); Die vom Ebenbilde Gottes [dem Menschengeist] den Erdenrahmen [den irdischen Leib] bricht. JP. 10, 95; [Der Teich] ein schöner Silberspiegel in einem grünen Waldrahmen. Schmarda 1, 277 ꝛc.; Für einen solchen reinen Spiegel gehört eine solche saubere Rahme. SClara EfA. 1, 495; Ihr Bild in reichen Schranken | verherrlichet sich nur | in goldnen Rosenranken | und Rähmchen von Lasur. G. 4, 109; Das Gold . ., | das diesen Rahm jetzt übermäßig schmückt. 7, 270; Daß er durch Thür und

Fenster die verschiedenen Bilder, welche die Landschaft gleichsam im Rahmen zeigten, auf einen Blick übersehen konnte. 15, 4; Die blendenden Rahmen. 21, 129; Dieses Bild .. im goldnen Rahmen eingefasst. 27, 185; Wenn ihr z. B. Tasso's Liebe zu Eleonoren .. schildern wolltet, so beschränkt euch in diesen Rahmen. 33, 97; Stein 3, 4; Dieser Rahme von Ufer die Handhabe des ganzen Bildes. H. 11, 243; Vor dem kleinen Rähmchen, das er bemalte. Keller gH. 3, 178 (s. u.: Blend-R.); In der Mitte von Gletschern .. Berge .., die mit Gras und Bäumen besetzt sind und im Sommer zu Zeiten ein höchst anmuthiges Lebensbild, eingefasst in einen breiten Rahmen des Todes, gewähren. Kohl A. 1, 35; Es paßte, wie ein Bild zur Rähme. Kretzschmer Leht. Sinngd. 200; [Sie] bieten feil in fremden Rahmen | bodenlose Plattitüden. Platen 1, 293; Das Mosaik nebst dem als Rahme dienenden Rande. Stahr (Schwegler 46) 265; Die Ramen. .. | Am Ende sind's ja auch nur Rahmen | und Schalen —, das Gemäld, der Kern | macht Alles aus. W. 12, 3; Seine Äneïs hat doch am Ende keinen andern Zweck als zu einem prächtigen Rahmen für das große Kompliment zu dienen, welches er dem alten Vater Anchises in den Mund legt. HW. 2, 123 ꝛc. Zsstzg. s. o., ferner (s. 2b) nam. Blend-R., worauf die Leinwand zum Malen gespannt wird: Das Porträt von dem Blendrahmen loszumachen. G. 9, 353 (vgl.: Schneidet das Gemälde von der Rahme und rollt's. 354); 30, 271; Der Blendrahm. 330; Einen Blindrähmen. Gryphius 1, 724 ꝛc.; Sorgfältige Durchzeichnungen .. erst mit weißer Kreide auf schwarze Florrahmen, dann mit Röthel auf große Papierbogen durchgezeichnet. G. 24, 92 ꝛc. — 2) ein Gestell zum Ausspannen des Stoffs, auf den weibl. Handarbeiten kommen (vgl. 1 am Schluß): Näh-, Stickrahmen; Tambourier-Rahmen. Gartenl. 10, 2a; An dem Stickrahm sitzt sie .., stieß den Rahmen von sich, | heftig, daß zwei Füße ihm zerbrachen. Calvj 2, 148; Wo sie bei der Nährahme saß. Geßner 4, 124; Vor dem Nährähmen. Gellert 3, 281; Am Näherahm. Göckingk Lieb. 61; Sie setzte sich an den Stickrahmen. G. 19, 220; Gutzkow R. 5, 385 ꝛc. — 3) (s. 1) an Fenstern die Holzeinfassung der Glasscheiben: Schlug .. | das Fensterglas, pickt' in den Rahm hinein. W. 12, 243 ꝛc.; Von des Erkers Fensterrahm. Freiligrath Garb. 92; Dem Wurm, der in den Fensterrähmen pocht. Gellert 3, 160; Thüren und Fensterrähme. HSmidt gL. 2, 136; Nahm sie [die Spinne] | von einem Fensterrahm Besitz. Zachariä ꝛc.; In andern Fensterlöchern hingen Rothrahmen aus rohem Kieferholz mit kleinen trüben Glasaugen. Freytag Soll 2, 267 ꝛc. — 4) (s. 1 und 3) bei Thüren, die nicht aus dem Ganzen gearbeitet sind, die Einfassungen der einzelnen Felder (oder „Füllungen"), Thürrahmen, bestehnd aus den senkrechten Rahm(en)schenkeln und den wagerechten Rahm(en)stücken. Zuw. auch = Thürgewände, bestehnd aus den senkrechten „Rahmen" (im engern Sinn) und dem Querholz oder Rahm(en)stück. — Ferner in einigen besondern technischen Anwendungen, wo aber in einzelnen Fällen vielleicht andre Stämme hineinspielen, z. B.: 5) Bauk.: a) Balken längs der Mauer mit Einschnitten (Kammsassen) für die Kämme (s. d. 3). — b) in niederd. Bauerhäusern ohne Schornstein = Rauchfang (s. Rahm 2a). Brem. W. 3, 427; Von dem offnen Lichte, welches in den Nebenhäusern unter dem Feuerrahmen hängt. Möser Ph. 3, 153. — 6) Bleiarb.: das Gestell, worauf das Blei gestreckt und ausgewalzt wird. — 7) Buchdr.: a) Form- [oder Schließ-] Rahmen von geschmiedetem Eisen, worin man die zu einer Druckform gehörigen Kolumnen des Satzes zusammenstellt und entweder mittels eiserner Schrauben oder hölzerner Keile so fest verbindet, daß die so gebildete Form ein kompaktes, ohne Gefahr aufzuhebendes und zu transportierendes Ganze darstellt. Der wesentliche Unterschied zwischen Schraubrahmen und Keilrahmen ergiebt sich aus dem Gesagten. Karmarsch 1, 392; Theils mit der Keilrahme, theils mit der Schraubenrahme. Franke Kat. 32; Die Größe ist je nach dem Format verschieden, es giebt kleine sogen. Accidenzrahmen von 10" Breite und 8" Höhe ꝛc. ebd. — b) Der Typensatz für eine Quartkolumne oder zwei Oktavkolumnen, welche auf einmal stereotypiert werden, wird in die Ecke eines gewöhnlichen eisernen Schließrahmens [s. a] gesetzt und nachdem man den übrigen Raum dieses Rahmens durch hölzerne Leisten (Stege) .. ausgefüllt, .. geschlossen. Alsdann setzt man als Behältnis für den aufzugießenden Gips einen schmiedeeisernen viereckigen Formrahmen darüber ꝛc. Karmarsch 3, 479; Franke Kat. 135 ꝛc. — c) = Preßdeckel (s. d.): Das Rähmchen ist ein noch zarter gearbeiteter Rahmen als der Deckel, besteht aus vier eisernen Leisten und ist mit mehrfach auf einander geklebtem starkem Papiere überspannt, in welchem man die den Kolumnen des Satzes entsprechenden Öffnungen ausschneidet. Karmarsch 1, 396. — 8) Färber.: s. 20. — 9) Forstw.: kastenförmiges Gestell als Maß für aufgestapeltes Brennholz: Ein Holzmaß-Rahmen zu einem Faden [s. d. 5c]. Mecklenb. Strel. Offic. Anzeiger (1861) Nr. 6. — 10) Gießer.: bei sogen. Formflaschen, niedrigen Formkasten (s. d.) die beiden Hälften, Gießrahmen. — 11) Glash.: Die ersten Scheiben lehnt der Arbeiter an die Mauer und die folgenden an die eisernen Rähme, welche in dem Kühlofen stehen. Mitscherlich 2, 1, 183. — 12) Holzarb.: eine Vorrichtung, worin der zu durchschneidende, zu durchbohrende Baum ꝛc. oder auch das dazu dienende Werkzeug eingespannt ist, z. B. = Sägegatter (s. d. und Rahmsäge), ferner: Die Bäume, die man zu Röhren oder Pumpen durchbohren soll, liegen auf einer Ruthrahm eingepflockt. Hohberg 1, 72b. — 13) Kattundr.: Streichkasten (s. d.). — 14) Kriegsk.: Schachtgeviert zur Auszimmerung der Minenbrunnen. Flügel-R., wenn die Enden nicht zusammentreffen, sondern über die Zusammenfügung hervorstehn. — 14a) Müller.: Spann-R., ein Theil des Grieswerks, das Wasser zu spannen und zu schwellen. — 15) Münz.: der starke senkrechte Theil eines eisernen Prägwerks, „Prägrahmen." Karmarsch 2, 723. — 16) Nadler.: die den zum Zuspitzen der Schachte dienenden Schleifstein mehr oder minder umschließende und so den Arbeiter vor dem Staub schützende Einfassung. — 17) Pergament.: Gestell zum Ausspannen der zu bearbeitenden Felle. Karmarsch 2, 840. — 18) Schiff.: a) Bettgestell für Kranke ꝛc. statt der Hängematten. Bobrik. — b) Die Rähmen (Adelung), — richtiger: die Remmen (s. Brem. W. 3, 476): Seitenbretter des Schiffs. — 19) Schuster.: a) Streifen Rindsleder, die auf die Brandsohle und an das Oberleder — und woran dann wieder die eig. Sohle genäht wird. Dazu: Rahmensohle, so befestigte Sohle und: Rahmen-Schuh, -Stiefel, mit solcher Sohle. — b) Maßlade (s. d.). — 20) Tuchmach.: Gestell, worin das gewalkte und gefärbte Tuch (oder Wand ꝛc.) aufgespannt und getrocknet wird, „Aufhänge"; Tuch-, Wandrahmen; An Tuchrahm-Haken aufgehängt. Z. 406a. — 21) Weber.: a) Ketten-, Scher-, Schweif-, Zettel-Rahmen, ein Haspel, auf den die Fäden von den Spulen auf dem „Rahmen" oder „Scherkanter" (s. d.) zu der Kette (s. d. 9) eingelesen und aufgewickelt wird, s. G. 19, 46; Karmarsch 3, 595. — b) (s. a) die Gesammtheit der die Aufholen tragenden Bindfäden beim Zampelstuhl. — 22) weidm.: Um den Strauch [des Vogelherds] waren von grünen Brettern „Rähme" gemacht, darinne die obersten Wände lagen. Döbel 2, 218a, vgl.: Unter den bretternen „Rainen." b und Renne III 1. — 23) Winzer.: Rähmchen, die geschwefelten Streifen Leinwand, die man als Einschlag in den Wein hängt. Adelung. — 24) Wirthschaft.: hängendes Gestell in Speisekammern und Kellern, zur Aufbewahrung von Eßwaaren. Brem. Wörterb., auch Häng(e)rahmen. Ähnlich: Bücherrahmen, Büchergestell ꝛc., vgl. Rem. Schm. 3, 85.

Zsstzg. z. B.: Accidénz- [7a]; Bétt- [18a]; Bilder-, Blénd-, Blind-, Brónce- [1]; Bücher- [24]; Erden- [1]; Fénster- [3]; Feüer- [5b]; Flór- [1; 2]; Fórm- [7a; b]; Gieß- [10]; Glás- [1]; Góld- [1]; Häng(e)- [24]; Hólz- [1]; Hólzmaß- [9]; Keil- [7a]; Ketten- [21a]; Mahagóni- [1]; Näh(e)- [2]; Róth- [3]; Rúth- [12]; Polysánder- [1]; Präg- [15]; Schér- [21a]; Schlíeß-, Schraüben- [7a]; Schweif- [21a]; Spánn- [14a]; Spiegel- [1]; Stick-, Tambourier- [2]; Thür- [4]; Túch- [20]; Wáld- [1]; Wánd- [20]; Zéttel- [21a] R. ꝛc.

II. Rähmen: 1) intr. (haben): Rahm an- oder absetzen, zunächst von der Milch (s. 2a): Satte, worin man die Milch zum R., d. i. zum Ansetzen des Rahms oder der Sahne hinstellt. V. 2, 188 ꝛc., dann auch von ähnlichen Ausscheidungen andrer Flüssigkeiten, z. B. (Brauer.): Die Würze „rahmt" oder „tritt an." Knapp Techn. 2, 345, rahmartiger Schaum zeigt sich an der Oberfläche bei der Obergärung (vergl. kräusen, am Schluß) ꝛc. — 2) tr.: a) Die Milch r. (ab-, ent-r.), den Rahm abnehmen; Da das specifische Gewicht ungerahmter Milch sich wegen des Fettgehalts niedriger zeigt als das der gerahmten. Karmarsch 2, 659. — b) in einen Rahmen spannen, einfassen: Das Bild ist hübsch gerahmt; Einem goldgerahmten Spiegel. Gerstäcker Äq. 2, 253 ꝛc., s. ab- (2), ein-, um- (I und II), zusammen-r. — c) (veralt., mundartl.) — auch intr. und mit Uml. — nach Etwas zielen, Etwas wahrnehmen, sich danach richten (s. Rahm, Anm. am Schluß). Brem. W. 3, 428; Frisch 2, 85a; Schm. 3, 82 und außerdem z. B.: Maße r. Schottel 1133b; Die Frau rähmet die Thür [erwischt sie] und läuft zu ihren Freunden. Luther SW. 61, 283 ꝛc., s. d. Hierzu gehört auch: r. = citieren, einen Termin festsetzen. Möser Ph. 4, 206; Osn. 1, 261 (vgl. I. Fehm, Anm.), ahd. anarâmôn, gw. nur noch in Zsstzg. mit der (umdeutenden) Nbnf. raumen. — d) weidm.: (s. c) Die Hunde r. ein Wild, nam. einen Hasen, holen ihn ein, sei es daß sie ihn so erwischen oder einen Haken schlagen, s. Frisch; Döbel 1, 31b; Laube Br. 279 ꝛc.; Sie r. ihn herum. Hagedorn 2, 232, vgl.: Wenn ein Hase nicht geradeaus durchgehet, sondern die Hunde hin und her foppt, daß sie ihn bald vorwärts, bald zurück, bald seitwärts raunen. Fleming J. 308b. — e) berußen, beschmutzen in der (umgelauteten) Zsstzg.: berähmen, s. Rahm 2a und Anm.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [2a] den Rahm abnehmen, — wobei der Rahm und gewöhnlicher die Milch als Obj. erscheint (s. abnehmen 2): Die Milch a. Landwirthsch. Ztg. (55) 67b; 110a; 1077b; Niebuhr Nachg. 220; Tschudi Th. 596 ꝛc.; Er rahmte mir den Topf ab. G. 10, 145; In das Kübel | abzurahmen der zehn großeutrigen Kühe Bescherung. V. 2, 35. — 2) [2b] durch einen Rahmen abgrenzen: Ein scharfabgerahmtes Wandbild. Kühne Freim. 280. — Án- [2c]: einen Termin ansetzen, s. be-r. 2b: Die Tribunen raumten einen neuen Tag an. Stolberg 8, 52. — Áuf- [2b]: Bis die angekommenen Stücke [Bilder] sämmtlich auf- und eingerahmt wurden. G. 27, 118. — Be-: 1) [2b] Der goldberahmte Spiegel ꝛc. — 2) [2c] festsetzen, nam.: einen Termin ꝛc. (gerichtlich): Dies erforderte keinen berahmten Plan. Hippel 5, 8; Welcher von euch da | komm etwas zu spät nach berameten Ziel. W. Ar. 1, 366; Der Himmel wolle dir Glück, Sieg und Heil b.! Werder Ar. 3, 16; 18, 2; 21, 60 ꝛc. Daneben: Beraumt ist eine Frist. Rückert BE. 6; Hausbl. (56) 1, 408; Schweinichen 3, 167 ꝛc. — Doppelzsstzg.: a) Áb-b.: das Anberahmte abbestellen. — b) An-b., zumeist anberaumen: Tagfahrt zur öffentlich-mündlichen Verhandlung anberaumt. Alexis Pit. 22, 183; Der Wahlkonvent ward auf den 3ten März anberaumt. G. 20, 217; Nach der so plötzlich anberaumten Rückfahrt. Gutzkow R. 9, 266; L. 10, 114; Musäus M. 3, 28; Platen 2, 323; Rückert Morg. 1, 230; W. 14, 61 ꝛc. — c) Das vorberamte Ziel. V. H. 1, 142 ꝛc. — 3) [2e]. — Éin- [2b]: Bilder, Spiegel ꝛc. ꝛc., einfassen, — oft übertr.: Ein von einem Bart ꝛc. eingerahmtes Gesicht. Auerbach Ab. 271; Scherr Gr. 1, 22; 258 ꝛc.; Das Vorhandne zur Übersicht einzuordnen und einzurahmen. Ense Denkw. 6, 327; Es war immer ein Ganzes, was der Bericht Oskar's einrahmte [schildernd in sich faßte]. Gutzkow Bl. 1, 291; Da fällt auf einmal die Welt aus ihren Angeln und du sollst sie wieder e. [vgl. „einrichten". Schlegel Haml. 1, 5]. Heine B. 70; Noch kein Landschaftler hat diesen Charakter einzufassen und einzurahmen vermocht. Kohl A. 3, 221 ꝛc. und refl.: Blickst du rückwärts in die Gefilde hinab, so rahmt sich dir ein lieblich warmes Bild in einen kalten Bogen von Eis ein. 103 ꝛc. Nbnf.: Eingerähmt. Böttger B. 1, 25. Dazu: Die Einrahmung [Einfassung, den Rahmen] des Fensters. Hackländer Tag. 1, 218. — Ént-: 1) [2a] des Rahms berauben: Die Milch e. — 2) [2b] des Rahmens berauben: Ein Bild e. — Herúm-: z. B.: 1) [2d]. — 2) [2b] refl.: sich als Rahmen, Einfassung herumschlingen: Das Weingerank, das um das Haus herum sich rahmt. — I. Um- [2b]: ein-r.: 22 Blätter, die ich aufzog, umrahmte ꝛc. G.; Eine .. Haube umrahmte ihr .. Antlitz.

Kompert Psl. 2, 2; Dieses . . von Locken umrahmte Gesicht. Schücking Mark. 1, 207; Wer zählt die Städte, die den See um-r. AdStrodtmann Rohana (1857) . .; CUlrich (Nat.-Ztg. 13, 409); Waldau R. 1, 258; Umrahmung. Fallmerayer Or. 1, 204; Immermann 12, 33. — II. Ǘm= [2b]: anders einrahmen. — Zusámmen= [2b]: Geschmackvoll zusammengerahmte bunte Glasfenster. G. 26, 262 ꝛc.

Rähmig, a.: mit Rahm oder mit einem Rahmen versehn, z. B. (mundartl., s. Rahm 2a und Anm.) = rußig, fleckig und so (Forstw.) = rothbrüchig (s. d. 2), auch rohmig, — namentl. aber in Zsstzg., z. B.: Eisen-r.: Eisenrahm=haltig oder so scheinend („eisenrohmig" = eisenschweifig. Jablonsky 292b); Fett-r—e Satten. V. 2, 18, fetten Rahm (Sahne) haltend; Gold-r—er Spiegel. 1, 96, goldberahmt ꝛc.

Gerä(h)ms, n., —es; —e: Ein= oder Umrahmung, Gitterwerk (s. Kramer 1, 306b; 2, 292c, auch „Gerähme"; Schm. 3, 92): Die Hausflur, welche neben der Hausthüre ein großes hölzernes Gitterwerk hatte, wodurch man unmittelbar mit der Straße und der freien Luft in Verbindung kam. Einen solchen Vogelbauer . . nannte man ein Geräms. G. 20, 6; Reinh. 123 (vergl. Beischlag); Seine Stiefmutter an das Ofengeräms hängen. Kurz Sonn. 267 ꝛc., vgl.: Du stirbst noch einmal [als Gefangner] hinter einem andern Eisenkrems. Auerbach D. 4, 277 ꝛc.

Rähn, a.: (mundartl.) schmächtig, schlank, dünn, s. Frisch 2, 85a; Schm. 3, 92; 93 und z. B. Fleming Z. 209a; Garzoni 715a; Kurz Sonn. 375; Ryff Th. 32; 248; 290; Viel länger und raner. 320; Von Leib ganz dünn und ran. Stumpf 608a; 609a; Wackern. 3, 653[33] (Moscherosch) ꝛc., und in der die Anfangsaspiration deutlich bewahrenden Schreibw.: Die Läufte, welche dagegen „heran" und schwach sein. Pöbel 1, 20a, vgl. rank, krank und ring II. — -e, f.; —n: 1) (o. Mz.) das Rahn=Sein. Adelung. — 2) Forstw.: Windbruch. — -en, tr.: (s. Rahne 1 und 2) Sie sind die Herzwurzeln, so den Sprachstamm festhalten, daß kein Sturm den heiligen Hain rahnet. Jahn M. 171, entwurzelnd und brechend lichtet und schwächt. — -ig, a.: rahn. Dazu: R—keit. Adelung.

Rāī, m., —(e)s; —e: Roche (s. d.).

Rāīde, f.; —n: nam. in Zsstzg.: 1) Hof-R.: der Hofraum bei einem landwirthschaftlichen Gebäude: Alle Gebäude nebst Saaten und Hofraide. Arndt E. 90; Das Wohnhaus nebst der Hofraithe wurde ein Raub der Flammen. Hepp Deutsch. Leseb. 459; s.: Die Hof-Rait(en) ꝛc. Schm. 3, 155; Haus-, Hof-Reit. 54; Die Hofriet. 166. — 2) Ge-R.: eine einer Gemeinschaft gehörige Waldung, Holzmark: Das Gebirg ist die Holzkammer des Vorlandes, dessen Feld- und Weinbesitzer hier ihre sogenannten „Geraiden" oder Haingeraiden haben. Riehl (Grube 3, 256). Bei Adelung: Die Geraid, das Gereuth, das Heimgeraid und dazu: Geraider, Gereuther, m.: Theilhaber, Genosse der Holzmark (vergl. Holzmärker), vgl. Reut 1.

* **Rail** (engl. rēl), n., —s; —s: Riegel, namentl. Schiene der Eisenbahn (engl. rail-road, r.=rod). — -en, intr. (haben, sein): mit der Eisenbahn fahren: Ich railte (I railed) in wenigen Minuten dahin. Kohl E. 2, 147. — -ing: s. Regeling.

Raill-erīe (frz. ralj—), f.; —(e)n: Spott, Fopperei, s. nam. Mendelssohn 5, 245. — -eur (—ör), m., —s; —s, —e: Spötter, Fopper. — -īeren, tr. und intr. (haben): aufziehn, foppen, spotten.

Rāīn, m., —(e)s; —e, (—en); =: 1) ein grasbewachsner Rand oder Streifen Landes, nam. als Grenze einer Flur oder zw. Äckern (vgl. Anland 2, Anwand), dann auch verallgemeinert: Grenze (auch übertr.); Grasplatz (Anger); schmaler Pfad; Bühl, Hügelhang (Stalder) (s. nam. Schm. 3, 93 ff.): Die R—e, Anwände. Auerbach D. 2, 478; Hätt' er einen Menschen gehabt, der die R—en [Pfade] und Weg ein wenig gewufft. Berlichingen 71 (s. u.: die Bsp. von Neithard 46 — Stumpf): Ein gemeinschaftlicher R., der ebensowohl der Mimik als der Physiognomik gehört. Engel 7, 133 (Grenzgebiet, s. u.: L.); Lang jetzt ruht er unterm R. Freiligrath Vol. 1, 18; Zwei Bäche . . | umgrenzen einen stillen R. Garb. 148; 154; Das Haupt empor! Was suchst du auf dem R—e? [Boden] Ven. 13; Der schmale Rein, | der zw. unsern Feldern lieget. Gellert 1, 41; 40; Zw. den Äckern schritt sie hindurch, auf dem R—e, den Fußpfad. G. 5, 32; Über R. und Matten. 22, 10; Die von grünen R—en durchwebten Felder. Hausbl. (60) 1, 187; Von einem schmalen R—e. Immermann M. 1, 303; Keller gH. 2, 216; Es gefiel mir auf diesem gemeinschaftlichen R—e der Poesie und Moral. L. 5, 336 (s. o.: Engel); Auf den R—en oder den dahier sogenannten Anwänden. Möser Ph. 3, 204; Das Hüten auf den R—en oder Streifen zw. dem Korn. 205; Auf den R—en und Grasstreifen. 206; 211; Wie auf dem besonnten Rein | die muntre Grille schwirrt. Pfeffel Po. 3, 77; Rings die Gärten, Wiesen, die Reben — R. an R.! Neithard 86; Zieht er den Seeweg . ., hinan den steilen R. 46; Rasch hinan die schräge Wand | bewegt sich Stier und Wagen; | sie werden wie von Geisterhand | r.=auf, r.=ab getragen. 202; Diese Thiere graben sich ein, sehr tief in die Erden und hohen Bühlen und Reinen. Ryff Th. 24; Hinter ein „rhein", da man sie aus der Stadt nicht gesehen mocht. Stumpf 503b; Hinter den „rein". 504a (s. o. Berlichingen, vgl. Frisch) ꝛc. Vgl.: Nunmehro findet man die Hasen auf der grünen Saat in den Rehnen oder Scheidlingen gedrückt liegen. Fleming Z. 374a; 148a. — Zsstzg. z. B.: Acker-, Feld-, Grenz-, Schied-R., Grasstreif zw. zwei Feldern, als Grenze, Scheide; ferner z. B.: Am grünen Blumen-R. Arndt 85; Am grünen Blüthen-R. KMayer Lied. 268; Fluß-R. (oder Bord) und nach dem Namen des Flusses z. B.: Wanderte den Lech-R. herauf von Baiern ins Tirol. Kürnberger Nov. 2, 137 ꝛc.; Auf einem schönen Gras-R. Münchhausen 83; Rasen-R.; Ufer-R. (oder =Bord); Was kollert jetzt den Weg-R. hinab? Auerbach D. 4, 195; Da rinnen rothe Ströme die Wiesenrain' entlang. Cham. 3, 310 ꝛc. und (s. Anger) z. B.: Gemeinde-, Schieß-R. ꝛc. Adelung. — 2) s. Rahmen 22.

Anm. Mhd. rein von hrînan, berühren, vgl. Rähmel 3 und Rang, Anmerk. Dazu mundartl., veralt.: rainen, intr. (haben) und tr. = grenzen und Zsstzg., s. Schm. (ab-, an-, aus-, verraìnen) und z. B.: Rainung [Grenze]. Carolina § 114; Die durchreinenden [sich als schmale Grenzscheiden durchziehnden] Landarme. Jahn M. 146 ꝛc.

* **Rais-on** (frz. räsóng, oft geschr. Räson), f.; —s: Vernunft; vernünftiger Grund, Ursache; die das Handeln bestimmende Erwägung der einschlägigen Verhältnisse und das dadurch zu thun Bedingte (s. Zsstzg.), z. B. im Kartensp.: In diesem Fall war es R., den Stich zu nehmen ꝛc.; ferner: Verhältnisse, die Einen zwingen, sich zu fügen: Unter R. stehn. Gutzkow R. 5, 57; Einen zur R. bringen [zur Fügsamkeit zwingen]. Immermann M. 2, 251; Keine R. annehmen wollen. 3, 7 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Kriegs-R., im Krieg geltender Grund, oder: eine durch die Kriegs=Vhe bedingte Maßregel; Die nachdrücklichsten Beweggründe, welche von der Staats-R. [Staatsklugheit] entlehnt sind. Sch. 880a ꝛc. — -onnābel, a.: vernünftig; tüchtig, gehörig ꝛc. — -onnement (onnemáng), n., —s; —s: Vernunftschluß: Dort muß das R. in Affekt entbrennen und hier der Affekt in R. sich auskühlen. L. 7, 16; Lichtenberg 2, 28 ꝛc., zuw. = Geraisonniere. — -onnīeren, intr. (haben): 1) Vernunftschlüsse machen, s. vernunften, z. B.: Mithin können diese wunderbaren Fakta durch keinen Schluß . . über den Haufen raisonniert werden. H. R. 9, 182; Ein raisonniertes [geordnetes] Verzeichnis. W. 34, 134 ꝛc. — 2) (s. 1) oft in verächtl. Sinn: vernünfteln, — und nam.: reden, wo man Nichts zu reden, Nichts mitzusprechen hat ꝛc., schwatzen: Still, ihr Kamele! Nicht räsonniert! Benedix 1, 135; Arbeite, Bursche, und räsonniere nicht! Börne 1, 348; Claudius 3, 121; Was raisonniert ihr von unserm Bischof? G. 9, 6; Von Geheimnissen . . in den Tag hinein zu r. 32, 85; W. Luc. 6, 192; Auf Jemand, auf Gott und die Welt r. (oder reden, s. d. 4b) ꝛc. Dazu: Geht mir doch nur mit eurem beständigen Geraisonniere von Ehre. Weiße Kom. Op. 3, 228 ꝛc. — 3) Zsstzg. z. B.: Ein so tröstlicher Glaube, daß ich dem Manne nicht gut sein könnte, der mir ihn ab-r. [1] wollte. W. 9, 13; Das Gefühl der Heimath, das man sich nicht erkaufen und nicht an-r. [1] kann. DoSchlegel (Dorow 4, 117); Jeden . . auf das ärgste zu be-r. [2, zum Ggstd. des Geredes zu machen]. CFBahrdt 3, 352; Wie schwer es oft hält, verschrobenen Köpfen geraden Menschenverstand ein-zu-r. [1]. Münchhausen 6; Wir haben uns in so vielerlei Empfindungen hineinräsonniert [2]. Gutzkow R. 4, 227; Die sichtbaren Wirkungen einer höhern Kraft wird mir Niemand weg-r. [1; 2]. G. 17, 163; 32, 64; Mendelssohn 4, 1, 98.

Rāīt ꝛc.: s. Raid und rechnen, Anm.

* **Rāj-a**, m., —s, uv.; —s, uv.: 1) (türk.) tributpflichtiger fremdglaubiger Unterthan: Keine R., keine Sklaven. Cham. 5, 352; R—s. WhMüller Ngr. 1, XXIX ꝛc. — 2) (ind. rádsha, — s. recht, Anm.) in Ostindien: eingeborner Fürst. — -ōle ꝛc.: s. Regal und rigolen.

* **Rák** ꝛc.: s. Rack ꝛc. — -aille (frz. =álj), f.; —n: Lumpengesindel. CFBahrdt 3, 33, s. Räkel 2. — -el, m., —s; uv.: Kattundr.: Abstreichmesser (s. d.). Karmarsch 2, 357; 362; 363, — von raken (s. d.).

Räkel (**Rēkel**), m., —s; uv.: 1) s. Raff. — 2) (mundartl.) großer Hund: So denkt der Hund: eh ein andrer Reckel das beste Stück wegschnappen soll. Weise Mas. 28, nam. niederd., z. B.: Blafften as dei Kähren-R. [wie die Kettenhunde]. Reuter Reis. 47, s. Brem. Wörterb. 3, 469: „Rekel (v. Hund); Bankrekel, großer träger Hund, — Beides übertr. auf ungeschliffne, grobe (und das letztre auf faule) Pers.", vgl. Kramer 312c, — auch hochd., als Schimpfw. wie: Flegel, Lümmel ꝛc.: Ihr elender Hund! | ihr Sklav! ihr Rekel! V. Sh. 3, 174; Das Weib fing an . . zu schmähen: Du langer Reckel du! Zinkgräf 2, 48; Wenn der nervenschwache Zärtling spielt den genialen Rekel. Immermann (Heine Reis. 2, 77); Solche Bengel und unvernünftige Röckel. Rockenphil. 2, 272 ꝛc. — -ēī, f.; —en: räkelhaftes Wesen; das Sich=Räkeln (Geräkel): Aber das Bequeme solcher naturburschenhaften Rekelei ist darum nicht auch plastisch schön. Stahr Z. 1, 375 ꝛc. — -haft, a.: lümmelhaft, vgl.: Von den rülpischen Gebärden, von den rekelischen Fackeleien [der Studenten]. Philander 1, 439. — -n, refl., tr. und intr. (haben): sich in ungeschliffen nachlässiger und bequemer Lage recken und strecken oder so hinpflanzen (vergl. flegeln 2; 3; lümmeln 1), z. B.: In Kaisers Gegenwart sich hinzu-r.! G. 12, 78; Während der schwadronierende Hanswurst sich räkelt auf den Pfühlen des Glücks. Heine Verm. 1, 321; Auf erhöhten Sitzen räkelten sich goldbordierte Kammerdiener. Kinkel E. 201; Während Ch. sich mit rekelnder Gebärde zurückzog. Klencke Parn. 1, 32; Behaglich rekelnd und das Bein auf den nächsten Stuhl legend. 2, 155; Da rekelt er die neugeplätteten Überzüge im Kanapé ganz kraus. 163; Der seine Glieder gemächlich auf der Droschke räkelt. Kohl Pet. 1, 92 ꝛc. (vgl. ranzen 1; schwzr.: rangeln, rängeln. Stalder, auch z. B. = wedeln. Gotthelf G. 259 ꝛc.; ränkeln 2). Zsgg. z. B.: Sich an-r., r—d anlehnen, so übertr.: Sich an Jemand [als an eine Stütze] anrekeln. W. Merck 1, 86, vgl. anranken.

Anm. S. Brem. Wörterb.; Bernd 232, und nam. Schm. 3, 42. In der Bed. von Räkel für Pers. (und den Ableit.) scheint sich die Bed. „Hund" mit der von Recke (s. d.) und recken (s. d.) zu mischen, s. die schwankende Schreibw. in den Belegen. Vgl. auch: „Rac(c)a provenz., schlechtes Pferd, Mähre; frz. racaille, Hefe des Volks, vielleicht von nord. racki, engl. rack Hund (niederl., nhd. Rekel), ebenso canaille von canis." Diez 711.

Rāken (rāāken, rähken, — vgl. racken), intr. (haben) und tr.: (niederd.): 1) treffen, rühren, berühren, s. Brem. Wörterb. 3, 422; Kramer 306b; Das rakt mich nicht [geht mich nichts an], s. Engel 7, 107 (der aber „ragen" schreibt); Geraakt [beleidigt] sein. JGMüller Lind. 1, 165 ꝛc., nam. aber: — 2) Schiff.: a) R., an den Grund r., an-r. [vrsch.: anracken], auf den Grund gerathen; Das Schiff rakt triftig, geräth — vor seinem Anker treibend — auf den Grund, — Ggstz.: ab-r.: wieder flott werden; Vom Legerwall (s. d.) r., ab-r., sich durch Lavieren davon abarbeiten. — b) Die Ankertaue sind klar gerakt, die unklar gewesen, sind wieder klar (s. d. 6a) geworden, z. B. durch Umschwenken des Schiffs ꝛc.

* **Rakēt-e**, f.; —n; =chen, lein; —n=: eine Art hoch in die Luft steigenden Feuerwerks, theils zur Ergötzlichk. dienend (Luft-R—n, darunter z. B. Wasser-R—n, die auf dem Wasser brennend schwimmen), theils im Kriege, um Etwas in Brand zu stecken (Kongreve'sche oder Brand-R—n, z. B. Auerbach Tag. 201; G. 25, 25 und nam. Hebel 3, 89, — darunter z. B. Dampf-R—n ꝛc.), theils um vom Strand aus mit scheiternden Schif=

fen sich rettend in Verbindung zu setzen (Rettungs-R. ꝛc.), s. Karmarsch 1, 778; Bobrik 551, oft in Vergleichen und übertragen: Wie eine R., ehe sie verlischt, knallen und platzen. Börne 1, 217; Wurden vom Strande aus von den dort versammelten Leuten R–n abgefeuert, aber unglücklicherweise erreichten sie das Schiff nicht . . . Die Rettungsmannschaft stand bereit mit den R–n-Apparat. Clement (Nat.-Zeit. 13, 539); Schwarzer Brander, schleudre R–n | in der Kirche scheinheil'ge Jacht! Freiligrath Ça 9; R–n rauschten auf. G. 15, 122; 17, 56; Der züngelnde Auslaufer der gestiegenen R. Gutzkow R. 6, 157; Fuhr, wie eine brennende R. aus dem Bett. Hebel 3, 275; 146; Heinse A. 1, 123; Sein Kopf war wie eine R. mit Sternsatz: so blitzte und prasselte es daraus hervor. Höfer Leb. 27; Schwärmern, Steig- und andern „Raqueten". Olearius Reis. 242a; V. 1, 149; Die hoch obenaus wollen . ., verglich er mit einem Feuerwerk oder „Rachetlein", das hoch in die Höhe fährt und . . . zerknellt. Zinkgräf 1, 218 ꝛc. u. übrtr. in Zssg. z. B.: Aus seiner Einsamkeit ließ Beranger nur wenige Lieder-R–n aufsteigen. Hartmann BB. 74; Der Lenz . . schleudert seine Sing-R–n, | die Lerchen, in die Luft. Lenau ꝛc.

Anm. Das Wort scheint urspr. nur die steife, cylinderische Hülse zu bez., s. Patrone und: Mache ein klein gutes Schießpulver in wohlgehäbe Scharnützelein od. „Rhagettlein" (von 1591). Schm. 3, 403, vgl. 69: Die (Geld-) Rogel, — Geld-Rolle, Tüte und s. o. Olearius, der ausdrücklich Steig-R–n von andern untersch. — Vrsch. frz. raquette, Schlag-Netz 1 (s. d. und Diez 278), auch: „das Rakét(t)", z. B. Olearius Baumg. 44a.

Rakúnkel, f.; –n: verächtl. Bez. eines alten häßlichen Weibsbildes („alte Schachtel" ꝛc.): Ein unseliges R.- und Runkelwesen. Tieck NR. 4, 92, vgl.: Er Rankunkel-Troubadour! 93; Die alte Runkunkel. Thümmel 2, 272; Devrient 1, 447 und so Bernd 240; Brem. Wörterb. 3, 559; Schütze Holst. 3, 317; Schm. 3, 112; Schwäb. Wörterb. 442, s. Ranunkel; Kunkel und vgl. Bildungen wie rumpumpeln (s. I. Pump, Anm.), ferner etwa: Dort kommt mein Herr von Runkel, | bringt am Arm ein Kunkel. Fischart Garg. 51a, nach Brant N. 110b, 13.

Rálla!: s. la 2.

Rálle, f.; –n: eine Vogelgattung, Rallus, Wiesenläufer, Rohrhuhn, darunter z. B.: Die gemeine od. Wasser-R. R. aquaticus ꝛc., s. Wachtelkönig; ferner bei Nemnich: Die graue R., Sterna naevia, Kirrmewe.

Rállen, intr. (haben): niederd.: lärmend toben und so (Schiff.) von den über einen seichten Grund oder gegen eine Fläche laufenden Wellen. Brem. Wörterb. und dazu: Rallung: die von einer Kabbelung oder von der Tiefe her auf der Höhe einer Watte oder einer Platte noch fortlaufenden Wellen. Bobrik.

Rām ꝛc.: s. Rahm ꝛc. — * **-assiert** (frz.), a.: untersetzt; von gedrungnem Körperbau. — **-ificieren** (lat.), tr., refl.: verästeln: Die so specificierten Farben lassen sich nun wieder r. [weiter eintheilen]. G. 39, 47 ꝛc. — **-ifikatiōn**, f.; –en: Verästelung. 29, 337.

Rámm, m., –(e)s, –en; –e, –en: (mundartl.) Bock, Widder: Das Böcklein folgt dem R–en. Rachel 4, 25, auch: Rammel. Adelung.

Anm. Ahd., mhd. ram, s. R.-Bock; R–s-Nase, -Kopf (z. B.: Sie auf einem milchweißen „Rammeskopp", er auf einem stolzen Rappen. Heinse Hild. 1, 331) ꝛc., — wohl zunächst das bespringende, zeugungskräftige Thier, s. ahd. rammalôn, rammilôn, mhd. rammeln, bespringen (vom Schafbock) — und so (s. Nemnich) R. auch z. B. = Stier (Rammel); Kater ꝛc. und: rammeln als gw. Bez. für die Begattung von Katzen, Kaninchen, Hasen ꝛc. und Rammler: Männchen der genannten Thiere; ferner: ramme(l)n, von der Stoßbewegung zum Eintreiben von Pfählen ꝛc. in die Erde und: Ramme, Rammel: das Werkzeug dazu ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 440 ff.; Frisch 2, 85b; Kramer 307a ff.; Schm. 3, 82; Schwäb. Wörterb. 423; Weinhold 76a ꝛc. — Vrsch. R. = Krampf (s. d., Anm.) und = Rabe (s. d., Anm.).

Rámm-e, f.; –n; Ramm-: Werkzeug oder Maschine, Etwas durch wiederholt darauf geführte Stöße fest in die Erde zu treiben (vgl. Ramm-Bock, -Bär, -Block, -Klotz): Die Hand-R. der Pflasterer ꝛc. (s. Jungfer 9), im Ggst. zur Maschinen-, Haspel-, Winde- (Karmarsch 1, 72) R., z. B. beim Pilotieren (Pfahl-R.) ꝛc. und darunter z. B. die gw. oder Zug-R., wobei das Ramm-Tau unmittelbar an den Rammklotz; die englische oder Haken-R., wobei es an einen in die Krampe des Rammklotzes eingreifenden Eisenhaken befestigt ist; Der Schwanzmeister bei der R. Lichtenberg 1, 374; Die R. stößt den Pfahl auf einmal nicht in Grund. Lohenstein IbrS. 76; Im Wasserbau zu ziehen wohl die R–n. Logau (L. 5, 337) mit der Anm.: „Besser als Rammel, vgl.: Jedes Rad versieht sozusagen die Stelle eines Rammels und hilft durch die beständige Veränderung des Drucks die Straße bessern. Seume Sp. 156, bei Adelung u. Frisch Rammel, f.; –n ꝛc. — Zuw. auch = Rammklotz, so nam. in Zssg.: After-R. = Knecht 121. — **-el**: 1) m., –s; uv.: a) s. Ramm und Anm. — b) — Ramme (s. d.). — c) s. rammeln 6. — d) Er gewinnt beständig im Giltspiel oder so einem wälschen R. Spindler Vog. 2, 61, Gesellschaftsspiel (?) — 2) f.; –n: a) Ramme (s. d.). — b) Hode. Schm. — c) mannssüchtige Weibsperson. Ders. (auch m.); Schwäb. Wörterb. 423. — **-elēi**, f.; –en: das Rammeln (Gerammel), nam.: die Brunst rammelnder Thiere: Mir ist's wie dem Kätzlein schmächtig | . ., ein bischen Diebsgelüst, ein bischen R. G. 11, 160; Lampe auch ist nicht mehr schlecht. | Die R., | sie geht vorbei | und Lampe wird solid. Laube Br. 135. — **-(e)ler**, m., –s; uv.: das Männchen der Thiere, deren Begattung mit rammeln bez. wird, hochd. zumeist = Hase, z. B. (zweisilbig) Eschenburg Sh. 537; Hagedorn 1, 59; 2, 221; Tschudi Th. 200; Uz 1, 111; V. 2, 115 ꝛc.; bei Mathesius auch st. Ramme, s. Frisch. — **-elig**, a.: von Rammelei erfüllt, läufisch, läufig (s. d. 1), brünftig, z. B. von Katzen: So es [das Thier] laufig oder „ramlig" wird. Ryff Th. 71; Kramer 2, 165b.

Rámmeln, intr. (haben), tr. u. refl. in mehrfach in einander greifenden Anwendungen (s. Ramm, Anm.): 1) mittels des Rammels oder der Ramme in den Boden eintreiben und befestigen, rammeln, eig. und übertr.: Er rammelt [stopft, stößt] Erbsen sich ins Ohr. Freiligrath Garb. 151; So wird erst nach und nach die Sprache fest gerammelt. G. 2, 268; Der Erdenwurm | hat wie der Biber seinen Bau | gerammelt hier ins Wasser. Plönnies Mar. 162; Wenn Pastor Schmidt | mit schwerem Schritt | die Straße tritt: | „Gott segn' euch, Herr!" | schrein um ihn her | die Pflasterer | und sehn in Ruh | dem R. zu. V. 4, 176 ꝛc. — 2) selten (vgl. 1): durch wiederholte Stöße (z. B. mit dem Mauerbrecher) Etwas einstürzen oder einzustürzen suchen: Die Schanzen zu r., | zu stürzen das Thor. Böttger Byr. 8, 56. — 3) von manchen Thieren: sich begatten, nam. von Hasen, Kaninchen, Katzen, hin und wider auch (s. Adelung) von Schafen und Rindern, wie früher von Thieren allgm., und noch jetzt verächtl. von läufischen liederlichen Pers. (vgl. 4 und bei Schm. rumse(l)n ꝛc.): Der im März rammelnden Katzen. SClara EfA. 2, 706; Wenn die Hasen r., so jagen sie einander herum. Döbel 1, 29a; Die zahmen [Kaninchen] rammlen und setzen fast Jahr aus Jahr ein. 31a; Die Tag, darin sich die Wölf rammelen. Eppendorf 59; Da ward nicht gebuhlt und gerammelt [von den Katern]. Heine Verm. 1, 190; Die Hirsche und Eberschweine in der Brunst und Hunde und Füchse, wenn sie laufen oder r. Luther 8, 22b; Daß die Schlang . . diesen Fisch herauslocke und mit ihm rammle. Ryff Th. 225; [Die wilden] r. im Februar wie die zahme Katze unter häßlichem Geschrei. Tschudi Th. 210 ꝛc., vgl. ranzen und z. B.: Kommt die ehebrecherische Hur' . . und hat . . ausgeramst. Franck Weltb. 128b ꝛc. — 4) (s. 3) in unruhiger, lärmender Hin- und Herbewegung sein (ähnlich: ranzen, Adelung und ranken, rankern, s. Weinhold 76a und das dort Angeführte): Das Kind rammelt (ranzt, Adelung) im Bett, rammelt sich im Bett herum [wirft sich — statt still zu liegen, hin und her]; rammelt das Bett zu Schanden, entzwei, ein, nieder, zusammen, verrammelt, zerrammelt es ꝛc. (verranzt es. Adelung); Dort schleicht jetzt der Vater Fuchs wieder und trägt ein Repphuhn in seinem Bau und drinnen hör ich es r. [unruhiges Lärmen]. Auerbach Gv. 33; Solang sie mit ihren jungen Mägden rammlen [ihr schäkerndes Wesen treiben, s. 3]. Fischart B. 250a; Rammelen: kälberen, Muthwillen treiben ꝛc. Kramer 2, 165b; Wer mit einem Dreck rammelt [sich kämpfend umherwälzt], er gewinne oder verliere, so geht er beschissen davon. Luther 5, 272b; Bringen sie [die Kinder] doch sonst wohl zehn mal so viel Zeit zu mit Käulchenschießen, Ballspielen, Laufen und R. SW. 22, . . .; Hättest du [Heuschrecke] nicht deines Singens, Springens, Lipperns und R–s aus gewartet. Mathesius Sar. 34b; Daselbst zu tanzen und zu r. [von Katzen]. Rollenhagen Fr. 113; Rammelt [drängt ꝛc.] euch einander nicht todt. Willkomm Sag. 1, 220 ꝛc. — 5) (s. 3) veralt., mundartl., von Pflanzen: sprossen, treiben: Wenn es Winters windet, so r. die Bäume gern. Schwäb. Wörterb. 423; Man muß auch Sturmwinde und Platzregen haben, wenn Laub und Gras, Baum und Stengel sich rammlen und ausspreißen sollen. Mathesius Lthr. 146a. — 6) (Bergb.): Die Gänge r. sich, vermischen sich so, daß ihr Streichen und Sahlband nicht mehr erkennbar ist, s. Frisch, vgl.: Das Erz macht ein Gerüll . . . Man sagt auch: die Erze ver-r. sich. Jablonsky 308b. Dazu (nach Adelung): Der Rammel, Ort, wo viele Zinngänge zusammentreffen, und: eine Art Zinnzwitter.

Zssg. vgl. die von rammen, z. B.: Ab-: z. B. [3] Sich a., durch Rammeln entkräften ꝛc., ähnlich: Wie er sein Fortepiano abgerammelt. Zelter 5, 181, es durch wild darauf los trommelndes Spiel angegriffen. — Aus- [3] z. B. scherzh.: Etwas a. [aushecken]. Fischart B. 60a. — Ein-: 1) [1]: Einen Pflock (Freiligrath SW. 5, 267), Stämme (G. 31, 5), Holz (Gotter Sch. 174), Pfähle e.; Einem gesunde Begriffe in den Kopf oder in das Gedächtnis e. W. 23, 192. Auch: Etwas in Fels und Höhlen heimlich e. G. 12, 106, versteckend hineinstopfen. — 2) [4] Das Bett e. — Hēr- ꝛc., z. B. [4]: Ein Spaßgalan zaust die Frau Hausehre wacker herum oder rammelt ihr die Haube gar vom Kopf herab. Rockenphil. 3, 198; Die hier . . des Nachts auf meinem Boden herum-r. EWagner 9, 115 ꝛc. — Nieder- [4]. — Ver-: 1) durch etwas Eingerammtes und dann allgm.: durch schwer zu beseitigende Hindernisse — verschließen, versperren: Der Thurmwächter hatte sich in dem Thurme verrammelt. Arnim 386; Sie v. sich hinter ihren . . Grundsätzen. Börne 2, 137; Die Goldespforten sind verrammelt. G. 12, 12; 25, 25; Die Thür war . . von innen verrammelt. Immermann M. 3, 206; Der Weg dazu ist ihm verrammelt, wie der Himmel der Hölle. Sch. 105b; Da v. sie sich die gesunde Natur mit abgeschmackten Konventionen. 106b; Eine Sünde, die dir den Eingang in die Pforten des Paradieses verrammelt. 135b; Auf dem schmalsten Pfad verr. Felsenstücke | ihm Weg und Luft. W. 20, 209 ꝛc.; Die Verrammlung der gesunden Natur mit Konventionen. Gervinus Lit. 5, 144. — 2) [6]. — 3) [4]. — Zer- [4]. — Zu-: Die Kaufleute rammeln ihre Buden zu. Kohl Pet. 1, 116. — Zusámmen- [4].

Rámmen, tr. = rammeln (s. d. u. Zssg.): Im Boden fest gerammt. Fouqué Dr. 1, 40; Felsstücke . ., | auf deinen Pfad mit Bäumen fest gerammt. 155; In die Muskete mit dem Ladestocke lasst euch r. [Bleistücke]. Freiligrath Ça 46; Ramme diesen [Baum] schräg in den Boden hier. G. 7, 241 u. o. — Zssg.: Ein-: Stämme (Alexis H. 1, 1, 99), Bäume (Arnim 313), Pfähle (G. Zelt. 1, 328) e.; Einen Wald von Masten in das sumpfige Erdreich e. Kohl Pet. 1, 178 ꝛc. — Ver-: Katarakte, welche große Steine . . herrunterollen und seinen Weg verr. Bode Empf. 2, 157; Bis dahin | verr. wir die Thore aller Welt [Allen]. Schlegel Joh. 2, 1 ꝛc. — Zu-: Das Thor z. ꝛc.

Rámp, m., –(e)s; e: zusammengeraffter Haufe (s. raffen, Anm.); Waaren, schlecht und gut durch einander: Im R. (oder Rams, Rummel, Bausch und Bogen) kaufen. Brem. Wörterb. — **-e**, f.; –n; –n-: 1) (frz.) schräg aufsteigende Fläche als Treppe oder Auffahrt: Unter dem Vordach des Hauses auf der R. Lewald Hel. 2, 94; 113; Goltz 3, 22; Laube Kön. 1, 120 ꝛc.; R–n-Treppe. Heine Rom. 101 ꝛc. — 2) Kammmach.: Splitter an einer Hornplatte. — **-en**, tr.: im Ramp — und daher billig — kaufen oder verkaufen, ebenso: ramsen, ramschen. — **-onieren**, tr.: stark beschädigen: Rampónierte Waaren, Schiffe ꝛc. (vgl. it. rampognare, altfrz. rampo(s)ner, höhnen, lästern, zerren ꝛc.).

Rámpfer: s. Refektorium.

Gerāms: s. Gerahms.

Ráms (Rámsch), m., –es; –e: 1) Ramp (s. d.). — 2) Kartensp.: Stich (?): Mancher R. ging dabei verloren. Auerbach D. 2, 535. — 3) Botan.: Allium ursinum und Erysimum alliaria, auch: Ramsche,

Ramsel, Ramser, Rampe, Remse, vgl.: Remas. Kantzow 2, 442. — -en: s. rampen und rammeln 3.

Rán: 1) adv. = heran, hinan, s. her 1f: Wenn er zuerst r. ritte. Alexis H. 1, 1, 242. — 2) a.: s. rahn.

Rand, m., (e)s; Ränder, Rändchen, lein, Mz.: Ränderchen, lein; -: 1) ein an der äußersten Grenze von Etwas hinlaufender, es begrenzender (schmaler) Streifen, vgl. Ranft, Saum 2c.: Der R. eines Gefäßes, Schiffes, Huts, Ufers, Wassers, Bergs, Abgrunds 2c.; Dunkle Ränder um die Augen; Der vergoldete (od. Gold-) R. einer Tasse; Beim Schreiben einen R. [Streifen, der unbeschrieben bleibt] lassen, brechen [s. d. 3b]; Schmaler, breiter R. eines Buchs 2c.; Ein R. ging allenthalben umher, eine halbe Elle breit. Hes. 43, 17; Die Mitte des Kreises wird man . . gelb sehen, der R. aber wird sogleich purpurfarben erscheinen. G. 37, 23; Beschränkt der R. des Bechers einen Wein, | der schäumend wallt? 13, 219; Setz ich des Bechers R. an meine Lippen. Sch. 411a 2c. Nam. oft abhäng. von Präpos., z. B.: a) Wie Sand am R–e des Meers. 1. Sam. 13, 5; Am R–e des Wassers. 2. Mos. 2, 5 2c.; Dieses Wort, es gräbt sich wie ein Schluß | des Schicksals noch zuletzt am ehrnen R–e | der vollgeschriebenen Qualentafel ein. G. 13, 202 2c.; Am R. des Grabs [dem Tod so nah] zu lügen! 11, 127; Lewald Ferd. 3, 165 2c.; Necken mich die Märchen der Amme noch am R–e der Hölle? Klinger F. 20; Am R–e seines Lebens. Möser Ph. 3, 280; Am R. des Todes schweben. Sch. 540a; Die Partei stand jetzt am R. ihres Untergangs. 1046a; Wir stehen am R. einer furchtbaren Umkehrung der Dinge. W. 16, 179; Am R. des Abgrunds, der sie sämmtlich bedrohte. Gentz Rev. 53; Den Abgrund, an dessen blumichtem R. er sorglos herumtanzt. W. 5, 190 2c.; Wie nahe das Unglück an den R. des Verbrechens führt. Gutzkow R. 5, 183 2c.; Bis man endlich am R–e [Ende] ist und sich betrogen sieht. Mendelssohn 4, 2, 261; Sie war nun am R–e der Ausführung ihres Plans. W. 17, 128 [soweit, daß sie an die Ausführung gehn konnte]; So schwebt des Schicksals Werk an der Vollendung R. 20, 174 [ist ihr ganz nahe] 2c., s. h. Ferner sprchw., wohl hergenommen von den R.-Glossen 2c.: Das versteht sich am R–e [ohne Weitres; von selbst], z. B. Göckingk 1, 139; Immermann M. 2, 3; Michaelis 93 u. o., — auch mit dem scherzh. Zusatz: wie der Sack am Bande. — b.) Etwas auf [oder an] den R. schreiben; Sie blieben auf dem R–e des Gewölbes. G. 28, 20; Ins Verderben stürzen oder auf dem R–e kümmerlich [sich] erhalten. 21, 86 2c.; Schiff.: Das Marssegel auf den R. laufen lassen, es streichen oder bis auf das Eselshaupt fallen lassen. — c) Aus (oder außer) R. und Band (s. d. 7b) sein, kommen, gerathen 2c., z. B. Gutzkow R. 1, 253; 333; 2, 128; Lenz 48; Laube DW. 5, 184; Scherr Nem. 2, 24 2c., vgl.: In den oft r.- und bandlosen Familien. Kohl Südr. 1, 145 2c., — hergenommen von einer techn. Anwendung, wobei der umgrenzende R. zugleich zum Verbinden und Festhalten dient, wie: Der R. eines Siebes, der Stiefelsohle (s. Rahmen 19) 2c., s. nam. Mars-R. — d) Der Altar reichte hinauf bis an den R. Hes. 43, 13; Becher bis an den R. voll, bis zum R–e füllen 2c. Platen 4, 225; Gutzkow R. 4, 304 2c.; Widersprüche, die bis zum R–e des Grabes (s. a) angedauert. 3, 397 2c. — e) Gegen den R. eines Abgrunds prallen. L. 7, 454. — f) Etwas mit goldnem, farbigem, schwarzem 2c., breitem R. — g) Von einem R. zum andern. 1. Kön. 7, 23; Vom R–e schießen. G. 39, 155 2c. — h) Zum R–e des Abgrunds taumeln 2c. und nam.: Mit Etwas zu R–e [Ende] kommen, sein, z. B.: Hatte man sich so gründlich ausgesprochen, war mit allen Unterhaltungsstoffen so zu R–e gekommen, daß die Sache bedenklich ward. Höfer Leb. 234 2c. und bes. oft in Bezug auf das Ziel eines Strebens (vgl.: Mit Etwas zu Stande kommen; im Reinen sein 2c.): Alexis H. 2, 1, 192; G. 22, 31; Doch bin ich bald durchgedrungen und damit zu R–e gekommen. Heinse A. 2, 227; Kann ich indessen mit einem Verleger auch wegen des engl. Werks zu R–e kommen. L. 12, 16; Mit diesen Veränderungen bin ich nun zu R–e. 514; 409; Sie müssen mit Ihrem Gewissen schon vortrefflich zu R–e sein, daß 2c. 1, 470; Du bist zu R–e | mit deiner Überlegung? Nath. 3, 7; Riemer G. 2, 611; Thümmel 4, 150; W. 23, 322; 24, 200; Ein Unternehmen, womit ein so hitziger Mann wohl zu R–e zu kommen hoffen durfte. W. Luc. 1, 56; Zelter 1, 180 2c. — 2) nam. burschik. = Mund, in der Wendung: Den R. halten, z. B. Gutzkow R. 7, 220, vgl.: Die Lippen [als R. des Mundes] halten. Spr. 10, 19.

Anm. Ahd., mhd. rant, Schildbuckel, Schild (s. Schildes-R. und Schm. 3, 106), nach Wackern. Gl. 440, desselben Stamms mit Rinde, ahd. rinta, mhd. rinde (Haut), vgl.: gr. ῥινός, Haut, Leder, (Leder-)Schild, s. auch Diez 281 und Rang, Anm. Mundartl. neutr.: Das obere R. Geßner 1, 61 2c., dem (s. † Er) die Mz.: Ränder entspricht, woneben nur vereinzelt: Rände, s. Adelung und (bergmänn.): An ihren Randen. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 61).

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folgenden kaum einer Erklärung bedürfenden Bsp.: Am Alpen-R–e. Arnim XVII; Becher-R. Rückert 1, 342; Du ruhst an einem Berges-R., | gefährlich überaus. Platen 1, 342; An des Ufers Blumen-R. [blumigen R.]. B. 1b; Vom Saum des Welten-Blumenrandes. Platen 2, 93; Wenn zu der Regenwand | Phöbus sich gattet, | gleich steht ein Bogen-R., | farbig beschattet. G. 4, 9; Den Erden-R. [Horizont]. JP. 22, 57; Farben-R. [farbiger] der prismatischen Bilder; Am dunkeln Felsen-R–e. Nicolai 1, 247; Hart am Garten-R. G. 10, 286; Tassen mit Gold-R.; Dem alten Manne, den am Grabes-R. | kein irdisch Hoffen mehr verführen kann. Sch. 418a; Das Sieb und der Holz-R. Wackern. 4, 911[27]; Wie in den Lippenrändern das feinste Gefühl ist. Auerbach Dicht. 1, 94; Auf den Marmor-R. des Bassins. Kühne Char. 1, 4; Mars-R. (oder -Band): der den Mars umgebende Rand von Eichenholz, in dessen Gatten die Marspüttingen stecken; Das Geländer, welches außerhalb noch ein Stück Mauerrand läſſt. JKohl Par. 3, 159; Am Meeres-R. Cham. 4, 161; Holt aus vom Ohren-R–e | und wirft . . den Wurfspieß. Alxinger D. 119; Des Ostens Purpurränder. W. 20, 51; Ein Dach, welches sechs Schuh hoch über den Schiffs-R. emporragte. Sch. 872b; Sie ließ sich zum Streite bringen . . einen guten Schildes-R. [Schild, s. Anm.]. Simrock N. 407; 414; Schüssel-R.; Auf seiner Wellen Silber-R–e | malt Aurora sich. Sch. 72b; Schon schmilzt im Ocean | der Sonnen-R. zu Gold. W. 20, 192; Teller-R.; Die Zeitung erscheint mit einem schwarzen Trauer-R.; Die Zeit, mit Trümmern wüst umringt, | zählt am Ufer-R. der Lebensfülle | jeden Tropfen den der Sand verschlingt. Tiedge 2, 70; Zum Wald-R. Freiligrath 2, 199; An Waldes-R. Cham. 4, 34; 129 2c. (s. Brahne).

***Randāl**, m., –(e)s; –e: (burschik. 2c.) Lärm, Skandal: Was soll all der Lärm und R.? Höfer Leb. 38; B. 203; Fing an, wüthend R. zu schlagen. Kürnberger Nov. 2, 261; Vollmann. — -ieren, intr. (haben): Randal machen: Durch die Straßen zu r. Auerbach D. 2, 291; Gv. 400.

Rändeln: 1) tr.: mit einem Rändlein, — nam. mit einem verzierten — versehn: Das R., wobei mittels gravierter stählerner Rädchen (Rändelräder) . . Verzierungen . . eingepresst werden. Karmarsch 1, 560; Das R. [der Münzen]. 2, 720; Die [Münz-]Platte, gleichviel ob ungerändelt oder mit hoher oder mit tiefer Rändelung. 721; 3, 294; Ein bernsteinernes Kreuz, mit reinem Golde gerändelt. Kosegarten D. 1, 73; Wehmuth umwölbt uns, doch r. der Wonne | goldene Strahlen die wolkige Bahn. Rh. 2, 313 2c., vgl. auch: Weinhold 76a und Stalder 2, 257. — Ähnlich: a) **Ránden** nam. im Partic., vergl. randig: Dunkle, weiß gerandete Linien. Linck Schl. 32; Die Flecken sind schwarzbraun gerandet. 83; Natur 4, 29b; Schilde, mit Gold schön gerandet. Simrock Gudr. 303; Die Rückflossen hellgerandet. Tschudi Th. 163 2c., vgl. Stalder 2, 257. — b) **Ränden**: Prachtgebunden, goldgerändet. G. 4, 80; Auf flachen, gerändeten Glastellern. 40, 177; Lichtenberg 3, 77; Safranfarbiger Schein rändet den Horizont. Salis 44; Tuch von grüngerändetem Lilla. V. 2, 70; Mit bräunlicher Flocke gerändet. 1, 106; [Dukaten], so sicher gerändet. Weppen (Matthisson A. 7, 73) 2c. — c) **Rändern**: Ob die Silberstücke gerändert waren. Alexis H. 1, 2, 131; Starkgeprägt und scharf gerändert. Börne 3, 26; B. 107a; Auf gerändertes Papier sehr schön geschrieben. G. 19, 158; Die alabasternen mit Diamanten geränderten Tische. Grabbe Hann. 134; Blaue, weißgeränderte Kokarde. König Jer. 3, 299; 2, 333; Goldgeränderte Wolken. Kosegarten D. 2, 108; Die dunkel geränderten [gewimperten] blauen Augen. Laube Kön. 1, 313; Die Karte, schwarzgerändert. Lewald Ferd. 2, 216; Standuhr, deren Gehäuse mit Engeln als Hornisten gerändert war. JP. 1, 46; Fat. 2, 274; Das zierlich geränderte Kaffeservice. Prutz Mus. 2, 180; Den diamantgeränderten Becher. Spielhagen Pr. 2, 29; Jedes Blatt hatte seine natürliche Ränderung und Ausspitzung. AStifter Nachs. 1, 258 2c. — d) mit fremder Endung: **Ränderieren, randieren** 2c. — 2) intr. (haben, sein): kollern (niederd. trudeln): Wir Kinder „rändelten" gern auf der Stiege von einer Wohnung zur andern. Kürnberger Nov. 2, 167 2c.

Zsstzg. zu [1], z. B.: Áb-: (selten) 1) fertig rändeln. — 2) des Randes berauben, ent-r. — Aus-: mit einem Rand auszacken, auskerben: Die Deckblätter länger, ausgerandet. Oken 3, 349; Mit ausgeränderten Flügeln. Kirsten Bien. 32 2c. — Be-: Kleider . . gesäumt, berandet. Fischart Garg. 122a; Mit goldgelber Berandung. Tschudi Th. 172 2c. — Ein-: mit einem Rand einfassen, s. aus-r.: Rock mit Scharlach- und Goldborten eingerändert. Auerbach D. 4, 81; Amseln mit ihren gelb eingeränderten Augen. Ab. 204; Die Blüthe ist mit weißsammetnen Blättern eingerändert. Eb. 92 2c.; Obgleich das Nußbaumthal schon enger, tiefer eingerandet [eingeschnitten] und romantisch einsamer schien. Fallmerayer Or. 1, 151 2c. — Ent-: s. ab-r. 2: Entränderte Dukaten. — Um-: mit einem Rand umgeben, z. B.: a) Ein Briefchen auf Seidenpapier, | umrändelt mit goldenen Kanten. B. 60b; Den Nacken, von einem schmalen Spitzenkragen umrändelt. Kürnberger Am. 192 2c. — b) Den . . mit Sonnengold umrandeten Pokal. Baggesen 5, 197; In breitumrandeten Holztafeln. Burmeister gB. 2, 280; Die rosigen silberumrandeten Wolken. Frenzel Nov. 186; Sah den Himmel umranden den Kreis, welchen ihr Auge ermaß. Gotthelf G. 89; 90; 93; Ein mit schwarzen Brauen umrandetes Auge. Gutzkow R. 5, 230; Die muschelumrandeten Becken. Schlichtkrull Lat. 73 2c. — c) Aus den röthlich umränderten Augen. Alexis H. 2, 2, 88; Sein schimmerndes Gewand ist von Sternen umrändert. Hartmann (DMuseum 1, 2, 891); Mit Augen | brillenartig schwarz umrändert. Heine Rom. 85; Eine mit . . goldnen Arabesken umränderte Karte. Mügge Erb. 2, 186; Scherr Sch. 1, 52 2c.

Ränder-, ränd-ig, rándig, a.: in Zsstzg. mit so od. so beschaffnem Rande versehn (gerändert, gerandet), z. B.: Ein breitränd(e)riger (Hackländer Wechs. 1, 71; Gutzkow 11, 264), — breitrandiger (R. 1, 16; 9, 138; Z. 2, 34; Höfer B. 209; Scherr Pilg. 1, 30), — breiträndiger (Gerstäcker Äq. 1, 334; Hausbl. — 60 — 1, 333) Hut; Eine azurne goldrandige Wolke. Waldau N. 1, 246; (Botan.): Ganzrandig, ohne kleine Einschnitte (Ggsz.: gezähnt 2c.); Glattrandig 2c.

Ránft, m., –(e)s; Ränfte; Ränftchen, lein; el; -: 1) Brotrinde; Knaus (s. d.), Knollen, Stück Brot, s. Schm. 3, 91; Schwäb. Wörterb. 424; Weinhold 76a: Brach ein Brotränftchen ab und kaute es mühsam. Auerbach Ed. 171; Das Brot ist aufgezehrt bis auf dies Ränftlein. Musäus M. 4, 98; Rückert 1, 157; Fischart Garg. 12 2c., dazu: Nagenranft, s. nagen, Anm., vgl.: Ein großer Laib Brot . . Jedes schneidet sich . . einen Ranken. Auerbach D. 4, 10; Schm., auch: „Ränkel; Renken, Runken" (z. B.: Einen großen Runken Brot Rockenphil. 3, 26; 77 2c.) und im Schwäb. Wörterb.: die Ranke. Dazu: Das Brot ränkeln, kerben, um bequem Etwas abzubrechen. Schm. — a) ähnlich von der Erdrinde. Adelung u. z. B.: Laß sein, daß die Natur [in der Schweiz] der Erde R. versteint. Haller 24, spätre Lesart: Zwar die Natur bedeckt dein hartes Land mit Steinen 2c. — 2) Rand, Bord (besonders dichterisch): An des Bächleins R. Grüneisen 29; An einem grünen R., der mit Blumen besetzt ist. Gutzkow 3, 171; Hartmann Pet. 10; An des Hügels R. Hungari 1, 575 (OLudwig); 574; Auf des Sarges R. 624 (AKnapp); Am Waldes-R. 2, 548; Am grünen R., aus dem die Quelle springt. Meißner Gd. 30; JvMüller 24, 300; Um das Aug neidgelben R. Platen 2, 254; Der Halden R. Neithard 296; 376; 539; Rückert 1, 231; Mak. 1, 36; Sch. 50a; Hüte mit breiten Ränften. Zinkgräf 2, 16. Auch (Bauk.) „der abgemuldete Rand der Balken u. Steinpfeiler". Brugger 2, 248.

Anm. Ahd., mhd. ramft, ranft, s. Rumpf, Anm. und vgl. Rang, Anm.

Ráng, m., –(e)s; (–e), Ränge; -: da, wo Dinge oder Pers. in best. Aufeinanderfolge in Reihen ge-

ordnet sind, eine solche Reihe, — und: die Stelle, die Etwas oder Jemand nach solcher Reihenordnung einnimmt, — auch zuw. prägn. (vgl. Stand, Würde) = hoher, vornehmer R.: Etwas, Jemand nimmt einen hohen, niedern, den ersten, zweiten R. ein; Einem den R. streitig machen, mit ihm um den R. (oder Vor-R.) streiten, wetteifernd ꝛc.; Einem den R. ablaufen (s. d. 1c und vergl. Rank); Ihm den R. lassen, abtreten ꝛc.; Bei den Engländern giebt es Schiffe vom ersten bis zum sechsten R–e [nam. nach der Zahl der Kanonen]. Bobrik 553 (s. Linien-, R.-Schiff und vgl. in versch. Bed. R.-Schiffer); Der Oberarzt hat den R. eines Marineleutenants. 484a ꝛc.; Da hob sich aus der Männer erstem R–e [Reihe] | der hundertjähr'ge, waffenmüde Greis. Cham. 4, 86; Zween Brüder zankten sich in Prag | einst um den R. beim Staupenschlag. Drollinger Gd. 33; Mit dem Parterre steht gewöhnlich der dritte R. Logen in gleichem Verhältnis; mit dem zweiten R. Logen, deren Preis um ein Drittheil steigt, die Parterrelogen ꝛc. Düringer 890b; Alle bedeutenden Fremden, von jedem R. und Stande, besuchten ihn. G. 30, 150; Hohe Reichthümer und [hohen] R. zu gewinnen. 9, 111; Deiner schönen, hohen Seele tret' ich gerne den R. ab. 17, 309; [Die Pfaffenkinder] lassen Niemand den R. [Vor-R.] und gehen stolz und gerade, | eben als wären sie edlen Geschlechts. 5, 225; Der bald über alle seine Mitwerber den R. davon trug. Heinse R. 1, 272; Laß mich der Erste sein, den R. über ihn haben. Klinger F. 401; [Daß die Natur den Felsen] in Ränge ordnete, wie die Logenöffnungen des römischen Amphitheaters. Kohl Irl. 2, 372; Mich und Marwood nicht in einen R. zu setzen. L. Sampf. 4, 8; Ein Mädchen ohne Vermögen und ohne [vornehmen] R. Gal. 1, 6; Einen Mann von [vornehmen] R. JP. (Wackern. 4, 902 [33]); Der sündliche Hochmuth einer Frau, welche ihr den R. streitig gemacht. Rabner 1, 115; Freikomödie ist nicht, aber die [Logen-] Ränge sind in Beschlag genommen. Rahel 1, 379; Daß man nicht allen Rängen im Theater gerecht werden kann. MRapp (Herrig 21, 209) = den Leuten dort; Wen traf der R. [die Reihe], sie heute zu bedienen? Sch. 252a; Der große Lärm und Drang | macht einen Krieger kund vom ersten R. 580b; Von [hohem] R–e sein. 286a; Unwürdiglich | bekleidet .. mit dem hohen R. Schlegel Sh. 7, 291; Bin ich im R. und Titel Königin, | um einem Herzog unterthan zu werden? 8, 27; Das Schlafzimmer hätte mit dem einer Stutzerin um den R. [an Sauberkeit] streiten können. Spindler V. 2, 319; Ich wollt', er wär von meinem R–e. Tieck Cymb. 2, 1; Eine Frau, die sehr scharf über ihrem R. hielt. W. 27, 158 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Die Logenränge [im Theater]. Düringer 890b ꝛc.; Jemand hat Officiers-, Leutenants-R.; Der Ort hat Tempel-R. [ist an Heiligkeit einem Tempel gleich]. Tiedge 2, 11 ꝛc.; Ihr habt .., wie's geziemet eurem Fürsten-R–e | die schönen Tage ritterlich verbracht. Platen 4, 254 ꝛc.; Amts-R., den Jemand durch sein Amt, — Hof-R., den er bei Hof hat ꝛc.; Vor-R., R. vor Andern, z. B.: Ihren Vor-R. vor allen übrigen. Forster It. 2, 206; Daß immer diejenige [Meinung] den Vor-R. gewinnt, welche faßlicher .. ist. G. 3, 294; Man suchte, mit den neuesten Stücken einander den Vor-R. abzugewinnen. Schütze HambTh. 552; V. 3, 9 ꝛc.; Sie ist unsre erste Foderung, | in der Artikel Vorder-R. begriffen. Schlegel Sh. 7, 176, steht in der ersten Reihe, voran ꝛc.

Anm. Aus frz. rang, das nach Diez 713 von Ring (s. d., Anm.) stammt, nam. in der Bed.: Kreis, Reihe versammelter Personen, wobei der Begriff der Kreisform zurücktrat (vgl. Reigen, Anm.) Mz. selten, s. Adelung, der sich für: R–e [statt des frz. rangs] entscheidet, doch jetzt gew.: Ränge (nam. im Theater), s. o. und z. B.: Hoffmann Fall. Unpol. Lied. 2, 13; 71; Raupach Komöd. (1829) 3, 45. — Mundartl. (s. Schm. 3, 108): R., Rangen, m.: 1) Pflock im Schiff, um den das Landungsseil gewunden wird. — 2) fortlaufender Berghang, Halde, Rain, auch „Rank, Ranken", z. B.: Steigt .. | hinan den steilen Hügelrank. Reithard 141; Sah eine hohe Buchen | stehn ausgebreit an einem Range. HSachs G. 2, 24 ꝛc., s. Schm. 3, 111 (und 106 über die Verwandtschaft der Wörter: Rand, Rang, Rank ꝛc.). — 3) eine Krankheit der Schweine, auch Rank(en), s. Rankkorn. Frisch. — Ferner R. als Nbnf. des (in der Ez. jetzt hochd. ungw.) Rank (s. d. II 1).

Ránge: 1) f.; –n; –n-: a) Sau, Ranze (s. d.), z. B. schles. Frisch 1, 86a; Daß er zwei Zucht-R–n von mir kaufen will. Waldau R. 2, 143; Sich mästen wie die Säu-R–n. Luther SW. 61, 259 ꝛc. (s. ranken 2) und so als verächtl. Bez. für schändlich (saugleich) lebende Pers.: O Sau-Abt und R–n-Prior [Erzschwein]! Luther 8, 18a; Die R–n (Rabinen wollt' ich sagen) und Sau-Juden. 123b; Die großen, groben Esel, Tölpel, Knebel, Rülze, Filze, R–n. 208b ꝛc., vgl. 2. — b) Flachsseide, Cuscuda. Oken 3, 1080. — c) Art Mangold. Adelung, auch „Ranne", vergl.: Eine solche Nase, die mit der Rann-Ruben ein geschwisterigs Kind [so roth wie die rothe Rübe]. AClara EfA. 2, 691; Raunsche. — d) (s. Rang) eine der bei Verfertigung der Perücken reihenweis aufgenähten Haartressen: Hinter-, Seiten-R. — 2) f.; –n, — und häufiger m., –n; –n; –n-: Bengel (s. d.), hoch und kräftig aufgeschloßner — bes. oft: wilder, ungezogner, tobendlärmender Junge, Schlingel ꝛc.: Mein siechend Weib und meine R–n klagen. Freiligrath 2, 121; Der Fischerbub ist todt! .., der Fischer ist verhungert! .. | So starb der Fischer und sein R. Pol. 1, 20; Sind diese Geschöpfe | eure Kinder? .. Die garstigen, schmutzigen R–n [vgl. 1a]. G. 5, 278; Du bist also die R., die Satansbrut? Höfer Leb. 8; Wenn frische R–n .. [in die Schule] hineinkamen. Immermann M. 1, 161; Daß ich eine recht wilde, nichtswürdige R. war. Lubojatzky Ams. 9; So eine Lumpen-R.! [Bettelbube]. 36; Die ungeschlachten R–n. Lenau A. 101; Ein ungezogner R. JGMüller Lind. 4, 345; Ein junger R., dem eben die Stimme ward heiser [sich brach]. Rückert Mak. 2, 157; „Ich wollte, er wäre von meinem Range". | Um auch solcher R. zu sein. Tieck Cymb. 21; Die R. ist klug! N. 5, 324; Ich will euch Mores lehren, Satans-R–n! 7, 6; Amor's Lust zu losen Ränken. .. Des R–n Ungebundenheit. W. 3, 168; Att. Mus. 2, 2, 80 ꝛc., vgl.: Die Straßenjugend .., damals genau so rangenhaft wie heute. Brachvogel FB. 3, 135 und (niederd.): rangen, intr. (haben): rangenhaft toben, auch wie: rangeln, wrangen, intr.: ringend (s. d.) gegen einander seine Kräfte probieren, s. Brem. Wörterb. 3, 432 u. 479; Schütze Holst. 3, 273; Bernd 233, schwzr.: ranzen. Stalder 2, 257.

Rángeln, rängeln: s. räkeln und Range 2.

Rángen: 1) m., –s; uv.: s. Rang, Anm. — 2) intr. (haben): s. Range 2. — 3) tr.: a) in Zsstzg.: Be-r.: mit einem Rang bekleiden, nam. im Partic.: Berangt, betitelt wie sie sind. Göckingk 1, 116; Der Gärtner oder Bedienter (ich weiß nicht, was er für ein Berangter war). Lubojatzky Ams. 28 ꝛc. — b) s. ranken. — c) s. Range 2; ringen II 1 (mit Uml.). — -haft, a.: s. Range 2.

* **Rangīeren** (franz. rangsh–): 1) tr. (s. Rang arrangieren, derangieren): in Ordnung stellen, reihen: Das Gewehr auf! rangiert euch! richt euch! Fouqué Dr. 1, 253; Ihre Vorräthe zu r., Kataloge darüber zu machen. G. 39, 230; Man kann sie nur in die zweite Klasse r. Kohl E. 1, 109; JvMüller 5, 190 ꝛc. a) im Partic. auch z. B.: Ein rangierter Mann. Lewald W. 3, 60, dessen Verhältnisse in Ordnung sind; Sein in pekuniärer Hinsicht rangierterer Bruder. Gutzkow R. 4, 368. — 2) intr. (haben), in der Rangordnung eine gewisse Stelle einnehmen: Sie r. erst nach dem Kammerherrn ꝛc., vergl.: Ob das Leblose der Schöpfung über das Belebte im Maße der Proportion rangerieren möge. Knebel 1, 231.

Zsstzg. zu [1] z. B.: Āus-: als nicht mehr ganz brauchbar aus der Reihe des für gewisse Zwecke Dienenden entfernen (s. ausmerzen): Ein ausrangiertes Pferd. Laube DW. 5, 30. — Ēin-: einreihen. Danzel 428; G. 37, 37 ꝛc. — Úm-: anders rangieren: Nach den neuesten Entdeckungen Alles sogleich um-r. G. Br. 250a.

Rángig, a.: Ein geiziger r–er Filz. G. 14, 43, schändlich, infam, vgl. etwa Range 1a und ranzig.

* **Ranificīeren** (lat.), tr.: (scherzh.) zum Frosch machen. W. 14, 163, vgl.: Einfroschung. 170.

I. **Ránk**, a. (s. II, Anm.): 1) gekrümmt, sich windend, z. B.: Auf dem dornigten Lebensgang, | so lang man nicht träumen will, dornigt und r. Lenz (Jacobi Ir. 7, 529) und nam. von Pflanzen: sich rankend: R–es Geißblatt. V. Sh. 1, 408; Bekränzt mit r–em Erdrauch. 3, 269 ꝛc., s. 2. — 2) (s. 1) schlank und schwank, rahn (s. d. und krank, Anm.): Wie wuchst ihr r.! 2, 547; Ein r–es Schiff, das bei einem Seitenwind sich leicht auf die Seite neigt und Gefahr läuft zu kentern, Ggstz. steif. Bobrik 553b ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 433; Schütze Holst. 3, 274 und Ränklich: leicht und oft krank werdend, maladif. L. 11, 664.

II. **Ránk**, m., –(e)s; Ränke; Ränkchen, lein: 1) (oberd.) Krümmung, Biegung, Wendung, z. B.: eines Flusses: Ging ein Schiff auf der Limmat gleich hinter dem Kloster Wettingen im R. unter. Stumpf 505a ꝛc.; Der R. eines Weges, die Krümmung; der Ort, wo er einen Winkel macht. Schm.; Schwäb. Wörterb.; Stalder, auch z. B.: Wollte nach Kandern gehn, verfehlte aber in Schliengen den „Rang" [die dort abgehnde Straße]. Hebel 3, 347 ꝛc.; „Einen großen R. [Bogen] um Etwas, um eine Ecke herum machen; Einen R. nehmen: mit dem Gefährt eine Wendung machen. Schwäb. Wörterb.; Mit einem Fuhrwerk geschickt um die Ecke biegen nennt man: den R. kriegen. Auerbach D. 2, 486; Daß er unterwegs einmal den „Rang" zu kurz genommen hatte, so daß er mit der Nase an ein Eck anstieß. Hebel 3, 101 ꝛc. Dazu die RA.: Einem den R. (z. B. W. 24, 49) — u. dafür gew.: den Rang (z. B. 34, 257 u. o.) — bair. auch: die Reiben (Schm. 3, 7) ablaufen (s. d. 1c und die Bsp. dort), eig.: ihm, der der Wendung der Straße folgt, auf kürzrem Wege zuvorkommen, wobei aber oft der Gedanke an die Überlistung (vergl. 2) zurück-, und der an den Rang des Siegers im Wettlauf vor den Besiegten hervortritt, vgl. z. B.: In einem gelehrten Wortwechsel den Unbehutsamen den Rang abzulaufen. Kant SW. 1, 69; Junge, geistreiche Männer könnten sich als Privatdocenten den Rang abzulaufen suchen und dem endlichen Sieger könnte man dann den Kranz reichen. Steffens Erl. 6, 143 ꝛc. und (nach heutigem Gebrauch ungw.): Ihre Geschwister zu necken und ihnen kleine Ränke abzulaufen. Weiße bei Adelung, sie zu überlisten. — 2) (s. 1) listige Wendung; Kunstgriff zur Erreichung seines Zwecks, früher nicht selten in Ez., s. Adelung; Frisch; Schm.; Zarncke Br. 336a; Ich will euch lehren ein sondern R. Teuerdank 68, 42; Durch List und R. um Etwas bringen. L. 11, 618; Aber du musst jedweden R., | daß du entfliehst, schlingen und drehn. V. Ar. 1, 362 ꝛc., — doch gew. heute nur in Mz., meist im Sinn des Versteckten und Unehrlichen, des schlechten und verwerflichen Trugs (vergl. Truggewebe, Intrige, Kabale): Ränke schmieden (Cham. 3, 266; Sch. 635b; W. 7, 111 u. o.), spinnen, brauchen ꝛc.; Er gehet mit Ränken um, daß er sich auswickele. Sir. 29, 26; Die Bösen sind verschlagen und haben geschwinde Ränke. Ps. 64, 7; Die Ränke seiner Kollegen. G. 5, 37; Des Rechts, das Ränk' und Griffe lehrt. Lichtwer 152; Luther 8, 130a; Ränk' und Praktiken, heimliche Tücke und Stücke. 249b; Ein anderer von ihren tausend Ränken, der hier sich birgt. Sch. 29a; 141a; All seine Listen und Ränke. Stahr Par. 1, 262; Geübt in den Ränken des Truges. V. Od. 2, 88; Die Ränke der Staatskunst. 26, 297; 34, 284 ꝛc., zuw. in mildrem Sinn, nam. in der Reimverbind.: Dem lustigen alten Manne, der voller Ränke und Schwänke war. Hackländer Wechs. 1, 12; Rückert 1, 12, vgl.: Von meinem listigen Vater, | der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war. G. 5, 180 ꝛc. Vereinzelt: Sie kennt den Teufel der Männer Ränken. G. 7, 166, vergl.: Ränkenvolle Leute. Garve Psl. 1, 209, neben dem gew.: ränkevoll, z. B. G. 22, 148 ꝛc., vergl.: Daß sie viel Rinken Ranken wissen. Murner Narrenbeschw. E. 4. Zsstzg. z. B.: Die Hof-Ränke; Die Kabalen und die Liebesränke der Schauspieler und Schauspielerinnen. FNicolai Reis. 4, 589; Rabulistenränke. Ramler F. 3, 161; Der Henker hole sie mit ihren Teufelsränken. Kz; Der mein Kind .. | mir mit Zauberränken fortstahl. Fouqué Gd. 1, 172 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 (s. I und Ranke ꝛc.) mhd. ranc, vgl. für 2 schott. wrink, ags. wrenc, dazu: bewrenkan, überlisten, vergl. ags. wringan, niederd. (w)ringen, ahd. ringan, mhd. ringen, ringen (z. B. Wäsche ausringen und: kämpfend ringen, niederd. wrangen, — s. auch engl. wrong, Unrecht, wie frz. tort aus lat. tortus, gewunden ꝛc.), s. auch Ring, ferner: renken. — R., in andrer Bed. und andern Stamms, s. Rang, Anm. und Ranft 1.

III. **Geránk**, n., –(e)s; –e: das Ranken und bes.: eine Gesammtheit von Ranken: Ulmen, um die sich das traubenvolle G–e der Reben schlingt. Fallmerayer Dr.

1, 245; Felsenhänge, | die frisch G. und üppige Blumen zieren. Freiligrath SW. 2, 78; 4, 63; Durch Kraut und wild G–e. 5, 100; Höfer B. 273; Des rauhen G–s Brombeer. V. Od. 1, 10; Th. 1, 31 ꝛc.; Epheu- (Fallmerayer Or. 1, 29); Laub- (Geibel Jun. 312); Ufer- (V. Th. 21, 36); Wein-G. (Freiligrath Pol. 2, 53).

Ránk-e, f.; –n; –n- (-en, m., –s; uv.): 1) ein schwanker, sich schlingender und windender Gewächstheil, Schößling (vergl. Rebe); aus solchen Schößlingen bestehndes Gewächs (R–n-Gewächs), — auch übertr.: R–n des Epheus, Hopfens, Weins, der Erdbeeren, Kürbisse, Bohnen, Erbsen ꝛc.; Wilde R–n = Waldwinde (s. u.: Alfranke) ꝛc.; Fand wilde R–n und las davon Koloquinten. 2. Kön. 4, 39; Wie um ihren Stab die Rebe | brünstig ihre R. strickt. J. 38a; Dafern man nicht, was die Natur gebietet, | für R. nimmt und eitel wilden Schuß. Freiligrath 2, 127; Laube bei Laube! | sprossende R–n! G. 11, 60; Reicher Blumen goldne R–n | sind des Liedes würd'ge Schranken. 6, 91 [goldblumige Verzierungen als Einfassungen, s. u.: Rosen-R.]; Die Brüdergemeinde hatte sich nur in unbemerkten R–n durch die rohe Welt hindurchgewunden. 22, 229; In soviel wilde R–n Vernunft und Freiheit unter den Kindern der Erde aufgeschossen sind. H. Ph. 3, 207; Sie hatte ihn nur als einen wilden Ranken betrachtet, der sich nach jedem nahgelegnen Stäudchen hinbreitet um sich daran hinaufzustängeln. Musäus M. 4, 33; Wo der edle Weinstock | um Platanen wob unzählige R–n. Platen 4, 282; Die Kunst ist um den Stamm des Lebens nur die R., | die ihn umringelt. Rückert W. 2, 183; So reich an Tautologieen, daß es unumgänglich nöthig war, ihm die überflüssigen R–n hie und da abzuschneiden. W. Luc. 6, 105 ꝛc. — 2) s. Anke II.

Zsstzg. z. B.: Alf-R. ist in Mecklenburg und Vorpommern Lonicera periclymenum, in andern Gegenden Deutschlands soll es Solanum dulcamara sein. Boll Fl. 30; Döbel 3, 36 ꝛc. (bei Grimm: Alp-R.); Aufsprang die Blumen-R. [die schlanke blühnde Jungfrau] | vom goldnen Stuhl sogleich. Mohnike Fr. 62; Bohnen-R.; Das, was Vielen ward zu Dornen-R–n, | hab' ich zum Rosendiadem verwoben. Platen 4, 171; Umwebe gleich der Epheu-R. | die engelholde Schläferin. J. 26b; Fest, wie den Stamm die Eppich-R. | umschlingt dich liebend sein Gedanke; Erbsen-, Erdbeer-R.; Hecke von Geißblatt-R–n. Höfer Bar. 1, 52; Hopfen-, Kürbis-, Reben-R. (KMayer Lied. 150); Ihr Bild in reichen Schranken | verherrlichet sich nur | in goldnen Rosen-R–n | und Rähmchen von Lasur. G. 4, 109 (s. o.: 6, 91); Schling-R–n. 31, 253; Die Seiten-R–n der Kürbsen. Oken 2, 37; Wein-R–n. G. 23, 364; Die Wickel-R–n klimmender Gewächse; Ihre Wurzel-R–n | umstricken das Portal. Freiligrath 1, 69 ꝛc.

Ränkeléi, f.; –en: 1) Schnörkelei: [Das Latein schreiben] führt zu Ziererei und R. Reuschle (Schwegler 47) 932. — 2) s. ränkeln 1 und 6.

Ránkeln, intr. (haben) und refl.: ranken: Eine Stange, an die sich die Bohne schmiegt und rankelt. Hippel Leb. 1, 406; Den Hopfen,. der sich hinaufrankelt. Ders. ꝛc., s. auch ränkeln 1.

Ränkeln, intr. (haben) und refl.: meist mundartl.: 1) auch ohne Uml.: Rankeln: ringen, sich im Scherze raufen, sich balgen. Schm., niederd.: wrange(l)n; und übertr. = streiten, wörteln ꝛc.: Ich will nicht lang mit dir r. Kurz Sonn. 52; Durch die Ränkeleien da das Essen zu verderben. 36 = Wörteleien, Disputieren ꝛc., vgl.: Es ist nie größer Grobheit und Unverstand gewest denn der Papisten, die da „rancken", daß Ceremonien für Artikel des Glaubens zu halten. Luther 5, 10b, disputierend behaupten (?). — 2) = räkeln. Schm., s. ranzen. — 3) s. Ranft 1. — 4) refl.: sich fügen. Schm. — 5) (s. Rank 1) einen kleinen Umschweif in der Rede machen, statt grade aufs Ziel loszugehn: Ohne Umschweif und ganz unverränkelt gesagt. Kurz Sonn. 192. — 6) kleine Ränke spinnen, dazu z. B.: Mich zu be-r. [mit Ränken zu betrügen]. V. Ar. 1, 176 ꝛc., vergl. an-r. Stalder; Das Gewebe der Ränkeleien = Ränke, und dafür bei Campe auch: Ränkerei.

I. **Ránken**, m., –s; uv.: 1) s. Ranke. — 2) s. Rang, Anm. — 3) (mundartl.) Maikäfer und ähnl. Käfer, s. Schm. 3, 111.

II. **Ránken**: 1) intr. (haben und sein, s. flattern, Anm.), refl. und zuw. tr.: (von Gewächsen) Ranken (s. d.) treiben und so sich schmiegend winden, schlingen, — danach übertr.: Die Bohnen r. (sich) an den Stangen in die Höhe; Dicht rankt sich an deine beneideten Hallen | ein heiliggesprochnes Bürgerhaus. Beck Arm. 13; Eine luftgetragne Orchidee | schwankst und rankst du ohne sichern Wuchs. Gutzkow R. 9, 386; R–de Gewächse. 4, 13; Zwischen den Felsenwurzeln . . . r. überall Feigenbäume. Kohl A. 2, 139; Ein r–des Schotengewächs. Humboldt K. 1, 195; Hier vom Ölbaum rankt zu dem andern Ölbaum | Schlingen der Weinstock. Platen 2, 170; R–des Gebüsch. ESchulze 3, 228; Heroal rankt' ans Herz die Geliebte. Sonnenberg; Die r–de Erbse zu stäbeln. V. 2, 104; Schon rankt der Weinstock auch. 3, 204; Hier, an gelber Blüthe reich, | hochgerankt von Zweig auf Zweig, | schlanke Kaprifole. 4, 35 ꝛc., s. Zsstzg. und vgl. Schm. 3, 111. — 2) von der Sau: brünstig werden: Die Sau rankt, rauscht [ranscht?]. Landwirthsch. Zeit. (57) 973a, s. rammeln 4, vgl. Range 1, ranzen und bei Schm.: r. = wie ein Esel schreien ꝛc.

Zsstzg. zu 1, vgl. die von schlingen, schmiegen ꝛc.: Áb-: Ein Kraut, dessen Blätter und Zweige sich ab- oder zurück-r. Grimm 1, 138. Versch. mundartl. tr.. Einem Etwas vom Preise abzwacken ꝛc. Schm. — Án-: Der Mann, an welchem die nationale Begeisterung sich anrankte. Freytag Bild. 2, 403; Wie der Baum sich in die Erde schlingt | mit seiner Wurzeln Kraft und fest sich kettet, | so rankt das Edle sich, das Treffliche | mit seinen Thaten an das Leben an. Sch. 554b. — Āūf-: Ein fester Stamm, an dem er sich aufrankt. Gervinus Sh. 1, 220; Ich bin eine alte . . Ulme, an welche sich die zarten Schlingpflanzen meines Hauses a. Gutzkow 3, 67; Wo in Lauben die Rebe sich aufrankt. Platen 2, 215; Schlegel 1, 117; Mit . . hoch a–dem Kürbis. V. 2, 35 ꝛc. — Āūs-: Trauben an lang a–den Reben. Ov. 2, 322. — Be-, tr.: mit Ranken bedecken, vgl. durch-, über-, um-r. ꝛc.: Diese mit Epheu . . berankten Bäume. Kohl Irl. 2, 64; Ein liebliches Verstrick | von Blüthen, das den Strand berankt. Rückert 2, 217; Epheuberankte Kirchhofmauer. Spielhagen Pr. 1, 38 ꝛc. — Durch-, tr.: rankend durchziehen: Epheu durchrankt den Raum. Grün Ritt. 15; Der Tiefsinn des Dichters ist mit so viel Muthwillen durchrankt. König Ier. 2, 198; V. 2, 127; Georg. 2, 364 ꝛc. — Ēīn-: z. B. intr. (= refl.): Mit Glauben, Hoffnung und Liebe ranket die Seele in das Allerheiligste und Überirdische ein [hinein]. Zschokke 1, 325 ꝛc. und tr.: rankend einfassen: Bis an den Firn schau ich den Frühling klettern, | . . mit blühenden Gedanken | das Sennenhaus, den Felsblock einzuranken. Reithard XII. — Empōr-: Schlinggewächse, welche an den Waldbäumen e. Burmeister gB. 2, 196; Die englische Literatur ist der Stab gewesen, an welchem sich die deutsche . . emporgerankt. Danzel 282; Platen 2, 12; Sch. 75b; Was als Faden gespannt war, | rankt im Geringel empor. V. Ov. 1, 214. — Ent-: 1) tr.: der Ranken berauben. — 2) intr. (sein); refl.: sich rankend entwinden. — Hin- ꝛc.: Schlingpflanzen, wirre, all-h–de. Rosenkranz Centr. 31 ꝛc.; Will sich Wer an mich hinan-r., zieht er mich nur hernieder. Cham. 5, 211 ꝛc; Der Weg . ., wie eine Windel, | um eine grad emporgeschoßne Spindel hinaufgerankt. Baggesen 4, 184; An ihnen, wie die Rebe am Ulmenbaum, wie Epheu an der Mauer, rankt er sich hinauf. G. 4, 194; Gutzkow R. 5, 139 ꝛc.; Aus jedem Fenster ranket die helle Lust heraus. Hungari 1, 552 ꝛc.; Eine Begebenheit, die in die alte erstorbne Welt der Heiden wie ein junges Reis hinein sich rankt. Gutzkow R. 8, 303; Ein Dichter muß ins tolle lustige Leben hinein-r. König Will 1, 18 ꝛc. — Nīder-: hernieder-r.: Weiße Winden ranken nieder | aus dem Grün zum Murmelbach. KMayer 32. — Über-: 1) rankend überziehn, s. be-r.: Diese Privatpoesien, obwohl sie den Stamm der wahren Dichtung überrankten. Gervinus Lit. 5, 361; 681; Wie die Pflanze . . ihn [den Fels] mit üpp'gem Teppich überranket. WHumboldt 1, 363 ꝛc. — 2) (vgl. 1) übermäßig wuchernd ranken: Muß der Censor nicht jeden ü–den Zweig . . abschneiden? Börne 2, 70 ꝛc. — Um-: rankend umflechten ꝛc.: Keck umrankt von Märchenblumen. Heine Rom. 73; Hungari 1, 502; 634; Die Rebe, die den Ulm umrankt. Kosegarten Rh. 1, 135; Im Arm des u–den Gatten. 2, 314; Die Schlange, die das Kreuz umrankt. Lenau A. 116; Matthisson 93; Manch weicher Leib erbebte, umrankt von seinem Arm. Reithard 88 ꝛc.; Epheu- (Fallmerayer Or. 2, 7; Stahr It. 2, 216); reb- (Scheffel Tr. 270); wein- (Brortermann 349; Gutzkow R. 2, 374) umrankt ꝛc.; Epheu-Umrankung. Kohl Irl. 1, 436. — Ver-: sich rankend verschlingen: Orchideen . . in ihren Verschlingungen und Verrankungen. Gutzkow 11, 232; R. 8, 451. — Zurǖck-: s. ab-r.

Ránk-enhaft, a.: rankenartig. — * **-étt**, n., –(e)s; –e: Orgelb.: eine veraltete Art Schnarrwerk. — **-ig**, a.: 1) rankenhaft, rank (s. d. und rahn): In einer eingeschlossenen Wärme werden die Pflanzen schlanker und rankichter. H. Ph. 3, 71 ꝛc. — 2) voller Ranken: Ein Gärtlein r. und verwildert. Freiligrath 2, 32; Das r–e Moor. SW. 4, 164; An der epheu-r–en Felswand. V. 2, 105.

Ränklich, a.: s. rank 1 2. — * **Rank-üne** (frz.), f.; –n: Groll. — **-únkel**: s. Rakunkel.

Ránne: s. Range 1c. — **Festge-, Ver-ránntheit**: s. rennen; verrennen. — **Râns**: s. Rüssel, Anm. — **Ranson** ꝛc.: s. Ranzion.

* **Ranúnkel**, m., –s; uv.; –chen; -. — f.; –n: Name einer zahlreichen Pflanzengattung, Ranunculus mit vielen Arten, s. Hahnenfuß 1, z. B. von einheimischen: Acker-R., R. philonatis; Feld-R., R. arvensis; Fluß-R., R. fluviatilis, s. Bach-R. KMayer Lied. 2, 63 ꝛc.; Gift-R., R. sceleratus; Wasser-R., R. aquatilis, s. Schwändel ꝛc. Ohne Zusatz gw. eine Gartenpflanze, die Veredlung von R. asiaticus mit zahlreichen Varietäten: Prangt mit den Farben Aurorens, R–n! . . Im Beete vermischt, sieht euch das Auge mit Lust. G. 1, 306; 18, 333 ꝛc. Auch zuw. wie Rakunkel (s. d.), z. B.: Mich sollt's gar nicht wundern, wenn sich die dicke R. in die rothen Backen des Assessors . . vergafft. ORuppius (Volksz. 8, 255) ꝛc., vgl.: Auch die dicke Obstfrau glaubte ich dort zu sehen; doch als ich genauer hinblickte, war es nur eine verwinterte R., die gleich auf mich loskeifte: Was wollen Sie, unreife Blüthe? Heine Reis. 3, 122 und Tieck NK. 4, 88.

Ránze, f.; –n: Sau. Opitz 1, 127, dann auch: liederliche Weibsperson. Bernd 233.

Anm. S. Range und nam. Weinhold 76a, der auch anführt: „ranzen: 1) intr.: sich üppig und heftig bewegen, dazu: ranz-g, ranschig: geil, nam. von Säuen; beranzt, beranscht: die Sau ist trächtig geworden; herumranzen: umherschweifen, wild herumlaufen [vgl. rammeln 4]. — 2) tr.: packen, schütteln, schlagen (daher: Ränzel: Knüppel, Stock); anranzen: anfahren, hart anlassen; zusammenranzen: zusammenschütteln: Die Krankheit hat ihn zusammengeranzt. — Schon mhd. ransen, ranzen, fast allgm. erhalten", s. das dort Angeführte, wo auch noch einzelne mundartl. Anwendungen.

Ränzel, n., m., –s; uv.; –chen, ein: kleiner Ranzen (s. d.), Tornister (vgl. über das Geschlecht Bündel und Schm. 3, 116), z. B. neutr.: Hänget das R. ihm um und gebt ihm den Stab in die Hände [als Pilger]. G. 5, 193; 192; 201; Schücking HdZ. 1, 172; Spindler St. 1, 177 ꝛc., — masc.: Packt seinen R. ein. Nicolai 5, 190; Adelung; Campe ꝛc. — In seinem Burschen-R. Schlegel (Wackern. 2, 1310[22]).

I. **Ránzen**, m., –s; uv.; Ränzchen, lein, el; -: 1) ein taschenartig dehnsames, doch steiferes Behältnis aus Fellen, Leder ꝛc. für die Bagage des Fußgängers (vgl. Mantel-, Reise-, Watt-Sack; Felleisen; Tornister): Der R. des Bettlers, des Schulknaben, des Fußreisenden, des Jägers, Soldaten; Den R. auf die Schulter nehmen, auf den Rücken schnallen; Ich und mein junges Weib | können schön tanzen, | sie mit dem Bettelsack, | ich mit dem R. Volkslied; Mit Säcken, Kiepen, R. Droysen A. 3, 219; Geht in die Schule! Dort hängt das Ränzchen am Simse. Echtermeyer 372; Ich mußte dann auf der Stelle den R. schnüren [fort]. Heine Lut. 2, 163; Sie reicht' ihm [als Bettler] den Stab und den garstigen R., | häufig geflickt ringsum und daran ein geflochtenes Tragband. V. Od. 13, 436; Erfüllten den R. | ihm [dem Bettelnden] mit Brot und Fleisch. 17, 411 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Bettel-, Bettler-R.; Mit dem Bücher-R. auf dem Rücken. Scherr Gr. 2, 26; Keller gH. 4, 265; Büchsen-R. Scherr Bl. 1, 291; Daß sein Vorgänger in der ganzen Gegend den Unnamen Büchsen-R. hatte. Auerbach Leb. 1, 91; Nur einen Mantelsack und Dachs-R. [aus Dachsfell] aufpackend. G.

23, 1; Ich pfropft' ihm seinen Doppel-R. voll. V. Jd. 9, 40, vgl. Zwerchsack; Jäger-R. ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr.: a) **Wanst, Bauch:** Hatte sich ein Ränzlein angemäst, | als wie der Doktor Luther. G. 11, 86; So richtig sitzt | das Bruststück wieder auf dem R., | daß nicht die kleinste Spur des Hiebes bleibt. Nicolai 4, 220; Ihren R. oder Wanst mit Fressen und Saufen vollgefüllet. Rockenphil. 3, 156 ꝛc. — b) (s. a) Ränzlein: angehnde Trunkenheit, vgl. auch II. — c) **Buckel:** Einem Etwas auf den R. (oder Ränzel) geben. Adelung = prügeln.

Anm. S. russ. ранецъ, vgl. Ränzel.

II. **Ránz-en,** intr. (haben), refl. und tr.: s. Ranze, Anm., — hochd. nam.: 1) sich faul und schläfrig recken, räkeln (s. d.): Sich r. und stranzen. Schm. 3, 115 und die Bsp. dort; Sagt der Herr: mich schläfert, so thut sich der Schmeichler r. AClara; Ders. EfA. 1, 268; Weil hinten mancher Todter | an der dumpfen Mauer ranzet. G. 6, 153; Spindler Vog. 2, 244; 407. — 2) = rammeln 4 (s. d. und Zssg.). — 3) (s. rammeln 3) weidm.: brünftig sein und sich begehn, von Hunden und allen vierfüßigen Raubthieren, z. B. bei Tschudi Th. 151 von Wieseln, bei Döbel von Dachsen, Fischottern, Füchsen, Iltissen, Lüchsen, Mardern, wilden Katzen, Wölfen, — und (1, 37a) auch vom Biber (wofür es Winkell 2, 117 nicht gelten lassen will, „umsoweniger, da man mit r. die Idee von übergroßer und sinnlicher Begehrlichkeit zu verbinden pflegt."). — 4) in Zssg.: An-r., tr.: hart anfahren, anschnauzen (vgl. schwzr.: ränzen = knurren ꝛc. Stalder): Daß der Vater ohn' viel Spaß | angerannt wird, angeranzt wird: „heb den Sporn auf, willst du 'was!" Droysen A. 1, 333; Ich muß fort, sonst ranzt er mich um seine Nièce an. FMüller F. 72 ꝛc. — 5) s. Range, am Schluß. — 6) s. ranzionieren. — **-ig,** a.: 1) geil (s. Ranze, Anm.): R-e Sau; R-e Geiße. V. Ar. 3, 318. — 2) (s. 1 und geil 2a neben lat. rancidus) galsterig (s. d.) von dem Geschmack und Geruch alten, verdorbnen Fettes ꝛc.: Die Butter, der Speck, das Öl ist r.; Mit öfterem Aufstoßen einer wasserhellen, sauren oder r-en Flüssigkeit. Bock Diagn. 518; Alles riecht nach r-em Öle. Heine Rom. 198; Karmarsch 2, 774; Von r-em Talg. Tieck Symb. 1, 7; Mit einem Wohlgeruch, so unbeschreiblich fein | und angenehm, daß Rosenöl wie r. | dagegen roch. W. 11, 256 ꝛc.

* **Ranziōn,** f.; -en: Lösegeld für einen Kriegsgefangnen ꝛc. Sch. 1086a, — „frz. rançon von lat. redemtio." Diez 713, vgl.: Das ausländische Kriegswort Ranson. Mathesius Pr. 228; Dem Heilande, der die Erlösung, Bezahlung, Lösgeld und Ranson selber ist. 216; Eine so große „rantzon." .. Den „rantzon." .. Die Summa der „Rantzon." Weidner 141; Keine „Rantzohnung" noch Ablösung. Fischart B. 102b; Eine Summa Gelds zu „rantzung" aufgelegt. Stumpf 741b. — **-īeren,** tr.: 1) durch Lösegeld freikaufen ꝛc. Stilling 4, 136 ꝛc., vgl.: Die Gefangenen wurden um groß Gut „gerantzet." Stumpf 603a ꝛc. — 2) Lösegeld fordern oder erpressen, vgl.: Damit ein halb Dutzend Seelen dem rantzonierenden Fegteufel aus dem Fegfeuer ablösen. Fischart B. 112b.

Rap: s. rapp. — **-e:** s. Rabe 4.

* **Rapé** (frz.), m., -s; -s: eine Sorte geriebnen Schnupftabacks (s. Raspe, Anm.). Karmarsch 3, 446; Eine Deute „Rappée." Thümmel 6, 21; Rap(p)eh ꝛc.

Rāpert, n., -(e)s; -e: Schiffslafette, Roll-Pferd.

Rápfen, m., -s; uv.: s. Rabe 4.

* **Rapīer** (frz.), n. (m. Klencke Parn. 1, 12), -(e)s; -e: „R. hieß nicht bloß, was es itzt heißt, ein Fechtdegen, eine an der Spitze verwahrte Klinge, womit man fechten lernet, sondern überh. ein jeder lange Degen. L. 8, 275 Anm. zu den Versen; Wie Ehud .. | dem Fürsten das R. in seinen Wanst gestochen. Scultetus, vgl. dagegen z. B.: Nur R.-Streiche sind bis jetzt gefallen; der Ernstkampf soll noch folgen. Börne 3, 371 ꝛc.; Er führte ein sehr gutes R. [vgl. Klinge; focht gut]. G. 21, 195; Seinen Herren Amtsbrüdern kein R. anzubieten oder sie kämpflich begrüßen. Hippel Leb. 1, 79; Weil Ihre fürstl. Gn. ohne alle Ursache wider mich mit dem R. sein wollen. Schweinichen 2, 337, veralt. = entrüstet (s. d.). — Zssg. z. B.: So manches Blut-R. Opitz (= Schwert, s. o.); Hau-R-e. G. 20, 174 im Ggst. zu Stoß-R. ꝛc. Die Schreibw. Rappier gegen das frz. rapière und gegen Sanders Orth. 39. — **-en:** 1) intr. (haben): mit dem Rapier fechten: Sie fechten eig. nicht, s. r. bloß. Börne 3, 12. — 2) tr.: schaben, reiben, nam.: a) Kochk.: R. heißt das Ausschaben des Fleisches und des Speckes aus Sehnen, Häuten und Fasern vermittels eines Messers oder eines scharfkantigen Blechlöffels. Scheibler Kochb. 12. — b) die Karotten zu Schnupftaback (s. Rapé) zerreiben, was meist auf einer Rapiermaschine (oder sogenannten Rappe, frz. râpe) geschieht.

Rápp: 1) interj.: Es macht die Mühle klap, rap, rap! So geht es stille: dip, dip, dap. G. 26, 192, vgl. klapp und rappeln 1a (nam. G. 1, 156). — 2) m., -en; -en: s. Rappe I und Rappen.

I. **Ráppe,** m., -n; -n; -n-: 1) oberd. = Rabe (s. d. 1 und Anm.). Schm. 3, 116. — 2) (s. 1) schwarzes Roß: Der R. scharrt, es klirrt der Sporn. B. 14a; Rapp! tummle dich von hinnen. 15a; Der muth'ge Rapp. Freiligrath SW. 1, 203; Wiehernde R-n. 198; Dem R-n zieht er fest die Riemen, | .. steiget auf den Schwarzen. Talvj 2, 248 u. o.; Man unterscheidet: Apfel- oder Spiegel- [geapfelt], Hell- oder Sommer-R-n, Glanz-R-n und Kohl-R-n [kohlschwarz, doch ohne Glanz], s. Falke. Sprichwörtl.: Mein Kopf wollte sich zwar auf den tollen R-n schwingen [in Wuth gerathen]. Musäus Ph. 4, 235 ꝛc.; Auf des Schuhmachers, — auf Schusters R-n reisen, die Reise machen, reiten ꝛc. (Hartmann Pet. 105; Hebel 3, 121; JGMüller Lind. 2, 208; Rückert Mak. 2, 26 ꝛc.), zu Fuß gehn, vgl. Apostelpferd und z. B.: Die Post ist schon bestellt | und ladet mich bereits auf meinen Schuster-R-n. Günther 1039. — 3) (s. 1) eine Schweizer Scheidemünze, ursprüngl. mit einem Rabenkopf im Gepräge: Kaum einen faulen R-n oder einen Neuenburger Kreuzer werth. Gotthelf 5, 274; Sch. 177; Sie legte die R-n zusammen, bis es Batzen waren. Hausbl. (60) 1, 167; Basel-R-n. Hebel 3, 261 ꝛc. Dazu (scherzh.): Berappt sein, bei Kasse sein ꝛc. — 4) s. Rabe 4.

II. **Ráppe,** f.; -n: 1) niederd. Reibe, s. nam. rapieren 2b. — 2) (s. 1) R., Raspe (s. d.), eine Ausschlagkrankheit bei Pferden, die in der Kniebeuge und an der vordern Fläche des Sprunggelenkes als Schrunden und Schorfe sich zeigt, aus denen eine scharfe, übelriechende Flüssigkeit ausfließt. Falke, s. bei Schm. 3, 117 und 118: Die Rappen, Räpfen; dazu: rappig, räpfig, räudig, rauh ꝛc. — Eine ähnl. Krankh.: Raupe, beim Rindvieh (Adelung) und bei Schafen („Haarwurm"). Nemnich. — 3) s. Rappen I. — 4) in der scheinbaren Zssg.: Wald-R.; Schabracke, kostbare Pferde-Satteldecke, nach it. gualdrappa, s. Diez 187; Schm. 4, 74 und Schwäb. W. 515, wo das Wort zerlegt wird in caval (Pferd) und drappe (Tuch-Decke): Die .. Rosse mit reichgestickten Waldrappen überhangen. G. 20, 226, s. auch rappen II 2c.

Rappēh: s. Rapé.

Ráppel: 1) m., -s; uv.; -: Anfall von Verrücktheit, Wuthausbruch, Tobsucht ꝛc.: Du bist sonst so gescheidt, aber ich glaub', du hast einen R. Auerbach Dicht. 1, 207; Meinte, es sei wieder so ein R. des Fremden. vHorn Schmj. 266; Reithard 301; Von einem mordsüchtigen R. befallen. Tschudi Th. 94 ꝛc., seltner Rabbel (s. d.), R.-Kopf, -köpfig; rappeln 1b, Raps 2d, Raptus ꝛc. — 2) f.; -n: a) s. Raffel. — b) = Raffel. Campe. — 3) n., -s; uv.: in Zssg.: Ge-R.: a) das Rappeln, — eine durch einander rappelnde (s. d. 1) Masse, z. B. Stein- und Schlackenbröckchen als Auswürflinge der Feuerberge: Die zu Schlacken-G. oder aschenartigem Pulver zerstobene Auswurfsmassen. Volger EE. 341, auch „Rappler". ebd.; 484, vgl.: In zerrissenen Schlacken und rauhen, rappelnden Brocken (lapilli oder rapilli). 292. — **-ig,** a.: einen Rappel habend, verrückt, wüthend: Mach mich nicht rapplig! Willkomm Sag. 1, 33 ꝛc. — **-n:** 1) intr. (haben): a) klappern, rasseln, s. rapp 1, z. B.: Dann war mir auch, als hörte ich das Geld r. beim Aufheben. Brentano Fr. 1, 42; Alles Geschirr wirft er .. hinaus, „weil ihn das R. freut." Frese G. 1, 23; Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal. G. 1, 158; So stießen die Steine in seinem Bauch an einander und rappelten. Grimm M. 28; Als sie aufstand, rappelte es um sie herum bei jedem Schritte [von den Schellen]. 128; Die Tassen rappelten in dem Kübel durch einander. Hackländer Stillfr. 1, 36; Da rappelte der Wagen, so daß ich keine Silbe weiter verstand. 2, 68; Rappelte mit dem Geld in der Tasche. vHorn Schmj. 140; Dazu rappelt es, rutscht es ꝛc. Immermann M. 2, 314; R-de Wagen. Temme SchwM. 2, 20; Volger EE. 292, s. Rappel 3b und Zssg., z. B.: Eine alte Hexe, der .. die Beine zusammen-r., wenn du sie anrührst [vrsch. 2]. Klinger LeidW. 53 ꝛc. — b) (s. a) Es rappelt bei Einem (Alexis H. 2, 1, 58; Immermann M. 3, 92; Tieck N. 5, 287 ꝛc.) — im Oberstübchen. vHorn Schmj. 33; ALewald 1, 118 ꝛc.) = er ist verrückt, s. Rappel 1; Rappelt's Ihnen im Kopfe? ETAHoffmann Ausgw. 7, 320; Rappelt's der Majestät? Sch. 600a; V. Ar. 1, 262 ꝛc. und persönl.: Obgleich sie sämmtlich (sie prickelt sich auf die Stirn) hier r. Baggesen 3, 23; 77 ꝛc.; Der r-de Gaul. V. H. 2, 61; Die Thurmuhren r. alle [sind alle verrückt, verdreht]; Keiner weiß, was es genau an der Zeit. Klencke Parn. 2, 115 ꝛc. — 2) refl.: sich zusammennehmend, rasch sich bewegen, sich sputen (s. raffen 3 und Anm., vgl. rippeln): Nun rapple dich, altes Boot! Höfer Leb. 175; Man hatte sich wieder zu r. Zelter 6, 134; Sich in die Höhe r. ꝛc., bes. in Zssg., z. B.: Der Baier hatte gar nicht Zeit, sich aufzu-r. Alexis H. 2, 3, 110; Alles lag schlaftrunken da, Einer rappelte sich auf. Arndt E. 104; Da rappelte der Rath | vom Mittagsschlaf sich auf aus seinem Bette. Göckingk 2, 201; Höfer Hausbl. (58) 2, 419; HKleist Kr. 76; HSchmidt gE. 2, 112 ꝛc., seltner tr.: Einen auf-r. = ihn sich a. machen, z. B.: Jetzt bin ich hier und will dich ein wenig auf-r. Holtei Nobl. 2, 5. — Ehe ich mich wieder „eingerapelt" im Sattel. Berlichingen 237. — Ich rappl' und arbeite mich hinauf. Tieck N. 5, 173; Der dumme Kerl rappelt herauf, bald Kopf oben, bald Kopf unten. Ders. (Wackern. 3, 1139[32]). — Als ich mich 'rausgerappelt. Falk Mensch. 140; Im Ganzen rappelten Diejenigen sich am besten wieder heraus, welche nicht auf die Hülfe der Herren da draußen warteten, sondern sich selber halfen. Immermann M. 4, 237; Da rappelt sich auch schon das Weibel heraus aus der alten Karrete. Willkomm Bank 2, 397 ꝛc. — Arlekino, verfolgt, erschossen, geköpft, rappelt sich immer wieder zusammen [vgl. 1a]. Zelter 6, 242, vgl.: Doch rappt er sich zusammen. W. 10, 188.

I. **Ráppen,** m., -s; uv.: R. (Rapp) = Traubenkamm, s. Kamm 30 und Raspe, Anm., Rappen II; Schm. 3, 117: Das nun noch in den Trestern oder R. Zurückbleibende. Kecht 78 ꝛc., vgl.: Bei den feinsten Sorten presst man die Traubenbeeren ohne die Trappen. Tschudi Lesebuch (Glarus 1852) S. 214 = „ohne die Ratten". Gmelich Stil- und Lesebuch (Chur 1861) S. 129; „Ratte". Stalder 2, 262. — Dazu: „Der Rappes = Lauer (s. d.), Beerwein," s. Schm., vgl. bei Adelung: Räp(p)s, m., -es; -e: Beerwein, d. h. Wein, der, zur Verstärkung auf frische Trauben gegossen, mit diesen noch einmal gegoren hat.

II. **Ráppen,** tr.: 1) mundartl. Nbnf. zu raffen (s. d., rapsen, grappen, abraffen und rappeln, am Schluß), dazu: Rapper, s. Raff u. abraffen; in Sachsen auch: ein Holzschlitten zum Herabschaffen (Rappern) des Klafterholzes vom Gebirge. FBWeber Ök. 438a. — 2) in Zssg.: Be-r.: a) (Maurer.): eine Wand mit Putz (s. d. 2) bewerfen, und zwar ohne Zusatz von dem Rauch- oder Spritzbewurf (vergl. Rappe II 1 u. 2), zum Untersch. von putzen, fein b., von dem mit dem Reibebrett geglätteten (Glatt- oder Filz-) Bewurf: Die äußere Berappung [des Gebäudes]. G. 27, 345. — b) s. Rappe I 3. — c) (Zimmerm.) durch Absägen der Schillen (s. d.) einem (runden) Baum die Balkenform geben: Die Zimmerleute .. sägten und stachen | und hieben und brachen, | berappten | und kappten, | visierten, wie Falken, | und setzten die Balken. Kopisch (Echtermeyer 221), vgl.: be-wald-r. = bewaldrechten (s. d.), vrsch. von Waldrappe (s. Rappe II 4).

* **Rappīer** ꝛc.: s. Rapier ꝛc. — **Rάppler:** s. Rappel 3.

* **Rappórt** (frz.), m., -(e)s; -e; -: 1) Bericht. G. 2, 147; W. Luc. 6, 176 ꝛc. — 2) wechselseitige Beziehung: In magnetischem R. stehn ꝛc. — **-eur** (-ör), m., -s; -s, -e: Berichterstatter, Klätscher. — **-īeren,** tr.: 1) Bericht erstatten, hinterbringen.

Ráp(p)s: — s. Sanders Orth. 37 — 1) interj. in der Verbind.: Rips raps, zur Bez. der raffenden Be-

wegung im Hin und Her oder im Durcheinander und so nam. auch des Fortraffens, des gewaltsamen und eiligen Ergreifens und Nehmens: Sonst geht es allenthalben rips r.! und man giebt und nimmt hier in allerschönster Freiheit. Arndt Ber. 424; Dies sehn und — rips r.! [im Nu] war ich auch | in meiner blanken Rüstung. Blumauer 2, 29; Das Sprichwort: rips r. in meinen Sack! Hammer RH. 318; Die keine Ehe halten und durch einander leben wie das Vieh, rips r.! Luther SW. 61, 170; 63, 6; Der Mann musste rips r. . . gemacht [gestohlen, lange Finger gemacht] haben. Möser Ph. 1, 368; Rips r. zusammenwerfen. Schottel 1118b; Es war rips r. [mit Diebstahl zu-] gegangen. Schweinichen 3, 44 ꝛc. und substant.: Der paphlagonische Lederhändler, | Ripsraps [Spitzbube ꝛc.] und Schreihals. V. Ar. 1, 101. — 2) m., –es, uv.; –e; -: a) s. 1 am Schluß. — b) (s. 1) ein mit Ausholen in sausendem Schwung ausgetheilter Hieb (vgl. das weit schwächre Klaps ꝛc.): Gebt ihr so viele Rapse mit der neuen Karbatsche! JGMüller Lind. 3, 107. — c) Müller.: s. Raff 2. — d) = Raptus (s. d.), Rappel 1, Anfall des Außer-sich-seins, der Verrücktheit: Mein Volk ist glücklich, hat's auch den R. Heine NGd. 252; Wie lange dauert noch der R.? Holtei Jahr. 1, 393 (mit Anm. schlesisch für Raptus); Wenn unser Doktor den R. kriegt. Lubojatzky Amſ. 209; Dadurch trieb ich meinen Anbeter aus dem tollen R. von Liebe in einen leibhaften R. von Tollheit. V. Sh. 3, 83; Waldau N. 2, 291 ꝛc. — e) Name einiger öl-liefernden Kohlpflanzen, auch Räps, Reps (s. Rübe, Anm., Rübsen, Lewatt und Kohl-Saat): Ölkohl, Brassica campestris oleifera hiberna, ist der gw. Winterräps, welcher am Rhein und in den Niederlanden allgm. als Ölpflanze angebaut wird und mehr Öl giebt als der Rübsamen [B. rapa oleifera]; B. c. o. aestiva, Sommerräps wird mehr in Holland im Frühjahr gesäet. Oken 3, 1405, vgl. Nemnich („B. rapus silvestris und B. oleracea arvensis") ꝛc.; Reps gesäet. Auerbach Leb. 1, 204; D. 1, 107; Von Ölsaaten wurde Rübsen, wie am Rheine Raps in die Brache gesäet. Freytag Bild. 2, 95; Des duftenden Räps gelbblühende Felder. Salis 44 ꝛc. und wortspielend mit d: Berliner Bericht: „Spiritus flau; anhaltender Druck; Vertrauen gestört ganz; | Raps sehr bedeutend." O sagt: ist die Regierung gemeint? Xen. d. Gegenw. 174. — Dazu in Mecklenburg ꝛc.: Rapswasser, scherzhafte Bez. für Champagner, den Gutsbesitzer und Pächter von dem Gewinn des Rapsbaues „wie Wasser" tranken oder trinken. — f) s. I. Rappen. — -e, f.; 0: Rap(p)use. Campe; Bernd. — -en, intr. (haben) und tr.: rips raps nach Etwas greifen oder es ergreifen, wegnehmen, raffen (s. d. und grapsen): Kein Franzose sollte eig. deutsches Geld r. dürfen, wenn er nicht einmal Deutsch versteht. König Spiel. 284; Zu r. nach dem süßen Feigenwurf. V. Ar. 3, 352; „Bist du zum Reden von Natur geschickt?" | Zum Reden nicht, doch desto mehr zum R. W. Att. 2, 2, 116 ꝛc.; Krallige, mit Gekreisch hinweg-r–de Harpyienklauen. V. Ant. 1, 282 ꝛc.; Daß Krallen gleich er die Hände zum Weg-R. krümmt. Ar. 1, 106; Ich rapste mir Nichts, dir Nichts einen Fleischtopf | von eines Andern Feuer im Vorbeigehn weg. W. Att. 2, 1, 75, 86 ꝛc.; Wenn's meine Alte nicht etwa mit zusammen gerapst hat in der Hast. Holtei Lammf. 1, 43; Der zusammen-r–de Vielwisser. V. Ant. 2, 78 ꝛc. (vgl. Raspe, Anm.). — -ig, a.: raffig.

Rap(p)ūſe, f.; –n: 1) o. Mz.: etwas als allgemeine Beute, wonach Jeder rapsen kann, Preisgegebnes, durch einander Geworfnes, — gw. abhängig von „in" (niederd. auch: Grabbel): Etwas in die R. (und Raub) geben, preis-, hingeben. Hes. 23, 46; Jer. 15, 13; 17, 3; Gryphius Fr. XII; W. Merck. 1, 197; Etwas geht in die R., geht verloren, wird preis-, hingegeben. Hebel 3, 163; Leibnitz (Wackern. 3, 1002[27]); Weise Jak. 35; W. Luc. 1, 133; Zelter 6, 278 ꝛc.; Wirft er nicht Alles in die R., den Bösen ebensowohl als den Guten? Luther SW. 46, 140; So gewinn ich dich durch Zugreifen in der R. Schlegel Sh. 7, 182; Da du eine Menge solcher Sachen hast, bei denen sich's besser als in der R. ausnehmen müßte [wie sie Einzelnen in die Hände fallen]. Zelter 3, 123 ꝛc. — 2) (s. 1) eine Art Kartenspiel. Auf jeden Mitspieler kommt dabei ein volles Spiel von 52 Karten; beim Beginn werden alle durch einander geworfen und nun greift Jeder 52 Karten heraus; die obersten 10 Karten eines solchen Haufens heißen R. im engern Sinn. Nbnf.: Rabuse, Rapusche, Rabusche (gw. mit dem Laut des frz. j — sh — gesprochen und so auch Rabouge und z. B. in Bed. 1: „Die Rappuge". Bernd 233) und verkl.: Ein Rapuschchen. G. 1, 121 und = rapsen (s. d.): Im Rabuschen nach Speis' und Trank und sonst noch Allerlei. Volksz. 10, 91.

* **Ráptus** (lat.), m., uv.; –se: Wuthanfall, s. Raps 2d und Rappel 1: Daß er in eine Heldenwuth, wie der Norde sie Berserkerwuth benennt, . . gerieth . . . In solchem R. G. 22, 335; Kant Anthr. 204 ꝛc.

* **Rapúnz-e** (lat.), f.; –n; Rapünzchen, lein; –n-. — -el, m., –s; uv.; f.; –n: Name mehrerer — als Salat dienender — Pflanzen, s. Nemnich, z. B.: Campanula rapunculus (Rüben-R., s. Rübe, Anm.); Phyteuma (Feld-, Winter-R.) ꝛc., z. B.: „Rapuntze", Kresse, Lauch. Opitz 1, 128; Ich pflücke mir Säuerling hier und R. V. 2, 50; 197 ꝛc.

Rap-ūſche, ūſe: s. Rappuse.

* **Rār** (lat.), a.: 1) selten: Ein schön Ferkel (ein r–er Vogel um diese Zeit). Gotthelf Oberamtm. 79; Als ihr Wildpret r. | durch Frost und Wasserfluth geworden war. Ramler F. 1, 248; Es ist nicht r., | Erzämter so vereint zu sehen. 3, 6; L. 6, 19; Das r–e Glück. Sch. 26b; W. Luc. 6, 131 ꝛc. — 2) (s. 1) von einer sich nur selten findenden Vortrefflichkeit, kostbar, vorzüglich, vgl.: Er that ganz verzweifelt r. damit. Münchhausen 94; Das ist was R–es! (oft iron.); Ein r–er Spruch! [iron.]. Ramler F. 2, 466; Ein r–er Kerl. Spindler Vog. 2, 66; 403; Das durchlöchertste Buch ist deiner Meinung nach das r–ste. W. Luc. 6, 34; G. 9, 165 ꝛc. — -en, intr.: s. röhren. — -heit, f.; –en: Rarität: Eine seltene, seltsame Seltenheit ist unter allen den rarsten Raritäten der Millin'schen Briefen eine pure R. Cham. 5, 97. — -ität, f.; –en; –en-: die Seltenheit und — etwas Seltnes, Sehenswerthes ꝛc.: Wo die Werke der Kunst rar sind, giebt ihnen auch die R. einen Werth. G. 23, 242; R–en, für die er ein ungeheures Geld verschwendet. Gutzkow R. 4, 309; Rabner 2, 11; 4, 223 ꝛc., s. R–en-Kasten ꝛc.

Rasaūnen, intr. (haben): wild und wüst lärmen: Sie rasaunt herum, wie nicht recht gescheit, es sticht ihr 'was im Kopfe. Holtei Nobl. 2, 175; Wie Das [die Ahnung] in Einem 'rum bohrt und rasaunt. Lammf. 1, 213; Wenn ich ihm einen Engelgroschen abfordere, so rasaunt er im Hause ärger als Ihr [Rübezahl] zu Zeiten im Gebirge. Musäus M. 2, 71; Katzen u. Marder, die auf dem Kornboden r. 4, 55 ꝛc.

I. **Rásch**, a., –est: schnell durch lebhaften innern Drang oder durch jäh auflodernde Hitze und Ungestüm (so auch mit dem Nebensinn des Übereilten, s. L. 11, 648): Risch, r. quer übern Kreuzweg ging's! B. 70a; Risch, r., ihr Gesellen! 80b; 15a; Der r–e und schlagende Dialog. Banzel 144; Nicht r. von Laufe. Fleming Z. 112b; Hui, dann geht es r. vom Flecke. Freiligrath 2, 144; R. wie Feuerflammen | zum Geben, langsam zum Gewinn. Göckingk Lieb. 42; Rauscht doch wohl auf Meereswellen | r. ein Schiff heran. G. 4, 23; 5, 47; Es ziemt der hohe Ton, die r–e Gluth | nicht dir zu mir. 13, 145; Der r–e Kampf. 85; Das R–e der Jugend. 22, 17; Wie man Krankheiten in der Jugend r. überwindet. 90; Luise folgte ihm, wie ein Blitzstrahl so r. ihn überholend. Gutzkow R. 4, 340; 113; Dem r–en Tadler. Heine R. 3, 23; Die vom r–en Feuer rothgeglühte Köchin. Holtei Lammf. 1, 14; Lief r. wie eine Bachstelze. Immermann M. 1, 209; Sie sind zu r.! Voreilig ist kein höh'rer Grad des Schnellen. Leisewitz Jul. 43; Etwas bange, eher mit dem unruhigen Erwarten einer Braut als mit dem r–en Entzücken eines Bräutigams. 90; Ich bebe dann, erglimme | in allzu-r–er Gluth. Platen 1, 122; Da muß man fliegen risch und r. Rollenhagen Fr. 322; Schnell durch r–e Götterhände | ist der Wunderbau vollbracht. Sch. 56b; Die r–en Diener eures Zorns. 492a; O schnöde Hast! so r. | in ein blutschänderisches Bett zu stürzen. Schlegel Haml. 1, 2; „Das verhüte der Himmel!" fuhr D. ein wenig r–er heraus als sich geziemte. W. 9, 238; Nun ist sie hin . ., | Dank eurer allzu-r–en Hitze; 11, 48; Eh sie . . mit unfruchtbarer Reu | die r–e Wahl . . büßet. 20, 130; R. wie ein Wiesel. Winkell 3, 214 ꝛc. — Mund-r. V. Sh. 1, 411 [r. mit dem Mund, in dem Urtheil ꝛc.]; Der schenkel-r–e . . Achill. B. 174a ꝛc.; Diese r–e, über-r–e [allzu-r–e] Wandlung. Prutz DMus. 1, 2, 514.

Anm. Ahd. rask, mhd. rasch, nach Wackern. Gl. 444 und 292, wie das gleichbed. rôsche, rœsch (s. rösch und harsch) aus horsk, das zu lat. currere gehört (s. auch Roß, Anm. und vgl. Schm. 3, 139; 140), doch vgl. auch altn. raska fortbewegen; rask rauschendes Durcheinander und s. rascheln und raschen. — Nbnf.: rausch. Schweinichen 1, 363 ꝛc.; Heut werdt ihr . . ankommen resch [früh]. Fischart (Wackern. 2, 147[34]); Sie ist mit Worten scharf und resch. HSachs G. 1, 2; Da ist kein Wild so resch oder geschwind. Schaidenreißer 73a; Ist Einer noch so rösch [s. d.]. Moscherosch Gſ. 4, 530, jähzornig und nam. oft risch (s. d. und oben B. und Rollenhagen).

II. **Rásch**, m., –es; –e, (–en); -: Name verschiedner Wollenzeuge (bei Ältern in der Form Arras, Arrasch, Harraß. Frisch 1, 36a; 417c; Arreis. Schm. 1, 91 ꝛc., s. auch Harnisch 4, — nach der Stadt Arras, — vgl. Diez 282 u. 382): Die R–en auch dicht ohne Webbruch und wohlgepresst. Garzoni 624a; Mit grünem R. umschlossen. G. 25, 93; R–e, Chalons . . u. dgl. glatte wollene Waaren. Möser Ph. 2, 140; DMuseum 1, 1, 127; Grobe Tücher, R. Schütze HambTh. 219 ꝛc. S. R.-Macher. — Vrsch. Sorten z. B.: Voll-R. im Ggſtz. zum leichtern Halb-R.; Kron- oder Tuch-R. von kurzer Krämpelwolle; Futter- oder Zeug-R. von langer Kammwolle u. ä. m.

Rāſche: s. Rage.

Ráſcheln, intr. (mit haben): ein Geräusch machen, wie bewegtes dürres Laub ꝛc. und (mit sein): sich mit solchem Geräusch huschend bewegen: Die Ratte hat im — ist ins — Stroh geraschelt; Es raschelte Etwas und kollerte über die Decke . . Höret ihr nicht, wie die Mäuse rasseln? Auerbach Barf. 37; Da huschelt 'was und raschelt 'was. Jos. 152; Gv. 441; Das Schnitt-R. der Sense. D. 4, 251; Schon raschelt eine [Ratte] hier. G. 11, 62; 1, 157; Man liegt im Bette, es raschelt, . . die Thüre thut sich auf. 17, 25; Ein schwer zu erklärender Ton . ., kein R., kein Rauschen. 22, 313; Es raschelte von den Bäumen | das Laub. Grün Gd. 13; 43; Gutzkow 3, 261; Als hört' ich das alte Schurzfell r., wenn er . . hinunter stieg. R. 6, 195; 203; 357; 2, 255; 4, 180; 8, 383; Rischelnd und r–d stürzte die Schlange sich in die Elbe. ETHoffmann Ausgw. 7, 244; Jetzt knistert's, raschelt's, piepst es ꝛc. Roquette W. 25; Sch. 47a; W. 2, 119; 12, 163; 166; 24, 237; 26, 295 ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Die Blätter r. | dürr ab [nieder ꝛc.] ins Thal. G. 8, 118. Wie's da so flink und hell | auf und nieder raschelt! | Halt, Lacertchen! WhMüller 1, 176; Verdrießlich r. im Parterre | etwelche Ratten hin und her. Heine Rom. 198; König 15, 77; Leise raschl' ich's mit der Zunge hin, wie die Schlange durch's gefallne Laub schleicht. Grabbe Hann. 19; Eine Eidechse, die sich im Moose sonnte, raschelt tiefer hinein. Auerbach Ab. 206; Die Ratten, die in den Sakristeien herum-r. Heine Verm. 1, 105; Alp und Nachtmohr flüstern | und r. úm im Düstern. Fouqué Dr. 1, 112; Es rauscht in jedem Laube, raschelt úm von Stock zu Stock. G. 12, 225 ꝛc.; Von Mäusen umráschelt und Ratten ꝛc.

Ráſchen, tr.: (mundartl.) in rascher Bewegung zusammenraffend fortnehmen, z. B.: Das Auskehricht. Schm.; Das Wildheu (s. d. u. heuen). Stalder, — hochd. aber gw. nur in Zſſtzg.: Über-: Einem unerwartet kommen und dasein, — mit persönl. Subj. (vgl. überrumpeln, überfallen) und mit sachl.: Der Feind überraschte die Festung, vgl. (veralt.): Als Amiens von den Spanischen . . überrauscht ward. Zinkgräf 2, 82; Diese Entwicklung überrascht mich nicht, ich habe sie lange kommen sehn; „Mich überrascht, mich ängstet solch ein Wort." | Ins Auge fasse, was dich überrascht. G. 13, 307; 319; Da wo ich dergl. nicht anzutreffen hoffte, . . überraschte mich . . ein erquicklich frisches Obst. 18, 76; Sie fühlte sich mit einer neuen Jugend überrascht. 290; Die Begierde . . ward so lebhaft und heftig, daß ich, von meiner Leidenschaft überrascht, ohne Vorbereitung . . nach Rudolstadt lenkte. 27, 331; Kein Starker ist so stark, so rasch ist nicht der Rasche, | den überwältigend sein Tag nicht überrasche. Rückert Rost. 114a; Durch welche Zauberkünste | gelang, die Klugheit meiner Königin zu ü. Sch. 433b; Daß es Keinen überrasche, | mich im grünen Feld zu sehen. Uhland; W. 11, 313; 12, 200 ꝛc. — a) zuw. o. Obj.: Selbst wer gebieten kann, muß ü. G. 13, 247 ꝛc., s. b u. c. — b) im sachl. Infin.: Welch ein Ü.! Nicolai 8, 223, s. e. — c) im adjekt.

Partic. Präs.: Zu ü–der, ja betäubender Freude. G. 27, 313; Die ü–dste Lösung des Knotens; Mir war Dies nicht ü–d. JWiggers Unt. 152, s. decken, Anm. — d) im verneinten Partic. Pass.: Unüberrascht von der Botin des Tages. L. 3, 316. — e) Überraschung, f.; –en: das Ü. (b) und —: etwas Ü–des: Beim zweiten Lesen tritt an die Stelle der Überraschung die Freude an des Dichters künstlicher Verknotung und Entknotung, die fast noch größer . . ist als der Reiz der Überraschung. HVoß JP. 39; Geburtstags-, Weihnachts-Überraschungen, bei Gelegenheit des im Bstw. Genannten.

Ráschheit, f.; –en: das Rasch=sein (o. Mz.), nicht eben „selten'', wie Adelung will: Böttger Byr. 8, 293; Eine von der plautinischen Weitspurigkeit himmelweit abstechende R. des Ganges. Banzel 151; Mit der größten R. ausgeführt. Droysen Y. 1, 135; Ense Tag. 1, 358; Gervinus Lit. 5, 147; Sh. 1, 194; Wie . . allzugroße R. trübe Stunden nach sich zieht. G. 35, 151; R. des Entschlusses. WHumboldt 1, 63; Keller gH. 2, 84; 4, 127; Klencke Stolb. 1, 4; Kohl Südr. 1, 197; 7, 124; Pet. 2, 48; Schelling 2, 2, 449; Die Handlung schreitet mit erstaunlicher R. vorwärts. Schlegel Dr. 2, 2, 159; Tieck Wint. 3, 2; DBl. 2, 251; R. zu zerstörender That spricht aus dem Profil. Vischer Ästh. 2, 224, 402; Mit beßrem Urtheil hemme | die grause R. V. Sh. 3, 152; 1, 78; Was that ich! ach, wozu hat R. mich verleitet! W. 20, 179 ꝛc., — dagegen selten in Mz. (= rasche, übereilte Handlung).

Geräse, n., –s; 0: das Rasen, Toben, vgl. Raserei: Er ist als eine Geige, die ein großes G. macht und inwendig hohl ist. Olearius Baumg. 75a; 32a.

Räse, f.; –n: „Wasserloch, worin — od. Wiesenplatz, worauf Flachs und Hanf mürbe gemacht wird''. Schwäb. Wörterb. 425; Die Hanf-R–n. Simplicissimus (Wackern. 3, 805 [31]) ꝛc.

Anm. Bair.: die Röß. Schm. 3, 138; Rötz. 175, schwzr.: die Ro(o)se, Rooßi, Roze. Stalder 2, 283; Was ihr Flachs mache oder der Hanf auf der Rößli. Gotthelf G. 247 ꝛc.; lausitz.: die Riese. Adelung; niederd. rate, reute, röte. (Brem. Wörterb. 3, 439) und namentl. Rotte (s. d. und Röste). Dazu: (Flachs, Hanf) rößen, röten, rö(t)zen, rösten und nam. rotten (s. d.), mhd. roezen, roten (vergl. intr.: rôzen, faulen) ꝛc. a. a. O.

I. **Räsen**, m., –s; uv.; =: die mit Pflanzenwurzeln durchwachsne Erddecke; das sie bedeckende kurzhalmige Gras, und: ein aus dieser Erddecke ausgestochnes Stück (s. Wasen, Plagge, Sode ꝛc.): R. stechen, z. B.: zum Deichbau, zum Bekleiden von Böschungen, von Sitzen im Garten (s. R.=Bank, =Sitz); Hier sitz ich auf R., mit Veilchen bekränzt. Ausw. d. Lied.; Unter dem R. [des Grabes]. G. 1, 184; Bänke . . von rohen Steinen und R. 5, 32; Mit R. bedeckt ein weiter grünender Anger. 47; 12, 124; Darum müssen sie . . aufgetrögete [getrocknete] R., welche sie Törf heißen, für Holz verbrennen. Kantzow 2, 435; Daß auf seinem gefriedeten R. [Grasplatz ꝛc.] | ein fremdes Thier wagt mitzugrasen. Rückert Morg. 1, 169; Auf meinem stillen R. | mir Launen einzublasen, | den Meister will ich sehn! V. 3, 226; 4, 48.

Anm. Niederd. z. B. in Mecklenburg Wråsen, s. Frisch 2, 87b, daher — vergl. (Spinn=) Rocken und Wocken ꝛc. — R. und Wasen (s. d., vgl. Schm. 3, 124; 4, 170, ahd. waso, mhd. wase, frz. gazon. Diez 641).

Zsstzg. s. die von Wasen, z. B.: Bleich=: rasenbewachsner Bleichplatz: Sie hüpfte . . hinaus auf den B., breitete ihre Leinwand aus. Musäus M. — Brenn=: Torf. — Deck=: ausgestochne Rasenstücke zur Bedeckung von Böschungen, Bänken ꝛc. — Eck=: zur Bekleidung der Ecken bei Böschungen ꝛc. — Keil=: unten keilförmig zulaufende Deck=R. ꝛc.

II. **Räsen**, tr., refl. und intr. (sein): s. I. — in Zsstzg. (vrsch. die von III), vgl. die von grasen, z. B.: Ab=: tr.: nam. weidm.: Gras auf Wiesen u. Rasenflecken, abfressen, vergl. abätzen 4. — Be=: 1) refl.: mit Rasen (fester Grasdecke) sich bekleiden: Mag sich umher der freie Platz b.! G. 13, 296; Damit der Weg sich nicht berase, wenigstens diese magere Botschaft. Zelt. 4, 7. — 2) (vralt.) intr. (sein) = 1, auch übrtr.: üppig wachsend, fest wurzeln: Es ist keine Liebe in einem Herzen so beraset, daß selbte nicht verwelken oder von einer andern überwachsen werden könnte. Lohenstein A. 1, 167; Daß ihr Glück darinnen nicht berasete. 1314 ꝛc., s. 3. — 3) tr.: bes. im Partic. z. B. (s. 1): Auf rauhen Matten und schlecht berasten Flecken. G, 14, 199; Die Ufer . . mannigfach bepflanzt und beraset. 15, 135; Die grünberasten alten Wälle. Höfer (Gartenl. 9, 2a); Auf weichberastem Feld. Reithard 378; Weil ich in der Heimath war schlecht begraset | und mein Weideland dünne beraset. Rückert Mak. 2, 12; Eine schön berasete und beblümete Oase. Tschudi Th. 479 ꝛc., auch (vralt.) übrtr.: Den gefürchten Janitschar | zieret der beraste Knebel. Abschatz (WhMüller Bibl. 6, 146), der Knebelbart von dichtem Haarwuchs ꝛc. und (2): Der Römer beraseter [festgewurzelter] Ruhm. Lohenstein A. 1, 855; 22 ꝛc. — Ent=: tr.: der Rasendecke entkleiden. — Über=: refl., intr. und tr.: (nam. im Partic.): (sich) mit Rasen überdecken: Da schon dein Grab sich überrast. — Um=: tr.: mit Rasen umgeben. — Ver=: s. be=, über=r.: So lockert er nur den längst verraseten Grund. Goltz 2, 420; Dein verrasetes Grab. JP. 3, 174.

III. **Räsen**: 1) intr. (haben) mit wildem Ungestüm wüthen, toben, — von Pers., die außer sich sind (in engrem Sinne: die sich in einem Ausbruch der Tollheit und Tobsucht befinden) und von Dingen (auch imperson.), s. 2: Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr Diesen herbrächtet, daß er neben mir rasete? 1. Sam. 21, 15; „Paule, du rasest! die große Kunst macht dich r–d [s. 5a]'' . . Ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte. Ap. 26, 24; Die Glocken r. [tönen wild und ungestüm] auf den Thürmen. Freiligrath Pol. 2, 42; Ich irre, rase schon. G. 4, 11; Nie geläng's, die innre Gluth zu stillen; | schon rast's und reißt's in meiner Brust gewaltsam. 2, 98; Gleich möcht' ich mit zum Reihen | und tanzen und r.! 8, 249; Überall raste die Wuth und die feige tückische Schwäche, 5, 55; Während oben Die im Tanze rasten. Gutzkow R. 4, 257; Ich raste; ich hatte keine Besinnung mehr. 5, 519; Und doch rast dies der Erde Urgewimmel | zu jeder Stunde noch im Menschenherzen. 9, 508; So werde ich nicht zürnen, — ich werde r. L. Sampf. 2, 1; Du erinnerst mich, daß ich nicht gegen den Rechten rase [meine Wuth auslasse]. 7; Es rast das schnelle Mordmetall | und Reihen Krieger trifft der Fall. Lichtwer 277; Sie toben oder r. Luther 5, 142b; Dinget nur die halbe Welt zusammen | und raset wider einen Mann! Ramler 46; Ein Gerücht . ., | der König rase gegen Kind und Mutter. Sch. 289b; Da rast der See und will sein Opfer haben. 518a; Wie die Hektik rast er mir im Blut. Schlegel Haml. 4, 3; Könnte doch Verrücktheit, Aberwitz so r. nicht [so toll sein], | allein hierher zu kommen. Tieck Cymb. 4, 2; [Das] macht euch heimlich r. [vgl. 5a]. W. 20, 164 ꝛc. — Selten und dichter.: Harfenschwung aus angenehmern Sternen | ras' ich [wähn' ich entzückt, außer mir], in mein trunknes Ohr zu ziehn. Sch. 3a ꝛc. — 2) intr.: mit wildem Ungestüm sich bewegen, stürmen, — mit „haben'' (s. 1), wenn der Ungestüm und wilde Lärm der Bewegung, — mit „sein'', wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird: Er aber raste von dannen und nahm die Matratze mit. Droysen Ar. 3, 453; Wie rast die Windsbraut durch die Luft! G. 11, 172; Berauscht . . war er nach Hause geschwankt, war auf den Fortunaball gerast. Gutzkow R. 8, 31 (vgl.: Er hatte auf dem Ball gerast = wild getanzt, s. u.: Roquette); Indeß der Tyrann der Musik, die Orgel, wie ein Orkan darein rast. Heinse A. 1, 46; Man raste auch nicht so wirbelhaft durch den Saal, man tanzte in gemessenem Schritt. Roquette E. 200 ꝛc. (s. 1). — 3) (s. 1) tr.: a) (vgl.: Einen Gang gehn ꝛc.): Allen Wahnsinn übertreffen, den die Menschen von ihrem Beginn gerast haben. Klinger F. 31; Zeit, eine Scene der Verzweiflung mit ihrem Buhlen zu r. [r–d aufzuführen]. 182; Mit stierem, | vorgequollnem Auge rast's der Jude [ruft er es r–d ꝛc.]. Schubart 2, 62; Was die Fürsten r. [r–d thun, verschulden], immer büßen's | die Griechen aus. W. HB. 1, 62 ꝛc. — b) tr. und refl.: mit Angabe der Wirkung: Und stürmt die Steppe ungeheuer, | sie rast sich an drei Festen mild. Jahn (Ausw. d. Lied. 17), sie rast so lange, bis sie mild wird, — bis ihr R. sich an den Festungen bricht ꝛc.; Will Unglück dich zu Boden r. Kosegarten; Mit ihren schönen im Spiel hochroth gerasten Bäckchen. EWagner 9, 154 ꝛc. — 4) (s. 1) im substant. Infin. (vgl. Raserei): Der Herr wird dich schlagen mit Wahnwitz . . und R. des Herzens. 5. Mos. 28, 28; Wie er schalt, mir fluchte, lästernd raste! | doch willkommen sei des Fluches R.! G. 10, 292; Sie zürnte fast zum R., | daß ꝛc. W. 15, 225; Das ist zum R. = zum R–d=werden (5a) ꝛc. Auch in Zsstzg.: Das Liebes-R. ꝛc. — 5) in adjekt. Partic. Präs.: a) (s. 1) R–de [wahnsinnig wüthende] Personen; R–de [tolle] Hunde; Toll, r–d und unsinnig. Agricola 485; Die R–de! Cham. 4, 70; Daß der Sieg der r–dsten [Partei] zu Theil ward. Gentz Rev. 95; Ich werde r–d, toll. G. 4, 10; Sie werden mich am Ende noch r–d machen! 8, 206; Da will ich mich wieder gescheit oder völlig r–d gaffen. 9, 43; Wie ein R–der zu toben. 11, 120; Sie tanzt mich r–d, ich werde toll. Heine Rom. 36; Jagte wie ein R–der zum Burgthor hinaus. Pfeffel Pr. 8, 174; Die Frauen lieben die Gallen mit der größten Leidenschaft, die Gallen lieben hinwieder die Frauen bis zum R–d-werden. W. Luc. 5, 315 ꝛc., dichter. auch von Sachen: Wo . . | das Thal vom r–den [wildlärmenden ꝛc.] Buchwerk schallt. Zachariä 2, 262 ꝛc. — b) (s. a) auch meton. und verallgemeinert, vgl. z. B.: Er ist r–d eifersüchtig, im höchsten Grade, schrecklich, und: Seine r–de Eifersucht; Von dieser r–den Liebhaberei. W. Luc. 6, 238; Die Sehnsucht wird immer r–der. Gerstäcker Äg. 2, 25; Wo bin ich? R–der Betrug! Sch. 260b, schrecklicher, zum R–d=werden; Den r–den Vorsatz gefasst. Gentz Rev. 118, wie ihn nur ein R–der fassen kann; Im r–den Dreher geschwungen. Scherr Nem. 2, 45, im wilden, ungestümen Tanz, wobei man dahinrast ꝛc., dann auch nur zur Bez. eines hohen Grades, vgl. fürchterlich, schrecklich ꝛc.: Es hat sie r–d viel Menschen gekostet. Forster Br. 2, 544 ꝛc. — c) in Zsstzg. (s. a): Der liebes-r–de Gesell [der balzende Vogel]. Brehm (Gartenl. 9, 556a) ꝛc.

Anm. Mhd. râsen, vgl. altn. râsa, laufen. — In der Zürch. Bibel (1523) als „ausländig" erklärt durch toben, unsinnig, fast zürnen". — Vralt.: Einem rosenden Hund. Ayrer Th. 11; 15 u. o. Man untersch das Impf.: Ich raste von dem Präs. von rasten: ich raste, s. Sanders Orth. 68.

Zsstzg. vgl. die von toben, wüthen, brausen, stürmen ꝛc. (und als vrsch. die von II), z. B.: Ab=[3]: sich matt, müde rasen: Dank meinen ermatteten, abgeraseten Gliedern. Holtei Jahr 2, 296. — An=[2]: Den wild a–den Bergstrom ꝛc., auch tr.: Wenn der Nordwind mich anraset. Schirmer Ros. 33. — Auf=[2]: Daß zerwühlt aufraset der Abgrund. V. Ov. 2, 224; Als gallsüchtiger, um Kleinigkeiten a–der nie zu besänftigender Lästerer. Ders. (Paulus Leb. 27). — Aus=: austoben: 1) intr.: a) zu Ende rasen: Wenn andere Leute in der Faßnacht ausgeraset haben, so fangen sie . . erst an. Fischart B. 153a; Ausgeraset dein Feuer, erloschen sind deine Flammen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 309; Sch. 456b; V. 3, 59 ꝛc. — b) in rasendem Erguß sich bis zur Erschöpfung Luft machen: Lieber, daß die wilde Jugend in Frankreich als im Vaterland ausrase. JvMüller 24, 254; Jetzt raste die Stille des Volks in den brüllendsten Laut aus. Sch. — 2) refl.: (1a und b) Der Sturm der Leidenschaften rast sich aus (1a). Frese G. 1, 267; Im Tanze sich a. (1b). G. 22, 7; Ein furchtbares Wetter, das sich in Donnerschlägen . . ausgerast (1b). König 15, 309; Der beste Mann rast sich erst aus (1b). V. Sh. 2, 265 ꝛc. — 3) tr.: (s. 1b) Etwas in rasenden Ergüssen ausbrechen lassen, so daß man danach zur Ruhe kommt: Zu dem Lager der Feinde, daß wir die kühne Begeisterung a. Klinger 2, 157; Er raste an ihrem schwellenden Busen seine Gluth aus. 3, 108; Seinen beleidigten Künstlerstolz auszuweinen, aus-zu-r. Wehl Allerw. 157 ꝛc. — Daher=, dahin=[2]. — 1. Durch=: tr.: 1) Etwas rasend durchziehen, durchstürmen: Daß alle Symptome dieser . . Krankheit . . mein Innerstes durchrast haben. G. Zelt. 2, 44; Ihr [der Revolutionsschlange] Kopf durchrast Paris. Kl. Od. 2, 142; Wie durchraset mir der Geist | des Bassareus die Seele! Ramler 10; Wie hat sie mit Gebrüll den Wald durchrast, durchschnaubt! Rückert W. 3, 73; Mich durchrast noch Liebe! Sch. 621b ꝛc. — 2) Etwas in rasender Eile durchmachen, zu Ende führen: Nach rasch durchrastem Tanze. G. 11, 64. — 3) Eine Zeit d., rasend verbringen (s. 2 und II). — II. Durch=: zuw. statt I, z. B. (s. I 3): In der Stille zu schlafen, nachdem sie öffentlich ihre Nächte durchgerast haben. Zimmermann Eins. 47 ꝛc., ferner intr. (sein) = hindurch=r. — Einher=[2]: Da kommt St. auf dem rohen Pferde

einhergerast. Laube Band. 1, 80. — Empōr- [2]: Sie rast oft empor mit dunkler Gewalt, | als ob ein Dämon sie riese. Gottschall G. 41. — Ent- [2]: Anschwellend entrast er [der Fluß] den Borden. — Entgēgen- [1; 2]. — Fórt-: 1) fortfahren zu rasen, weiter rasen, z. B.: tanzend. G. 22, 14. — 2) [2] von dannen rasen, weg-r. Hēr- ꝛc. [2]: Hört' ich die See nicht, aufgeschwellt vom Sturm, h.? V. Sh. 3, 358; Sie rasen heran, wie der höllische Feind. PHeyse Nov. 131; Rase in dies Leben hinein! Gutzkow Lenz 111, auch [3b]: Ein revolutionäres Volk . . rast selbst in das Bodenlose hinein. Klencke Stolb. 1, 236 ꝛc.; In einen Abgrund hinuntergerast ist er. Freytag DW. 274; Unter Schnee und Nebelschauer | rast ein Ätna dir hervor. G. 4, 92 ꝛc. — Mít-: mit Andern rasen. — Nāch-: z. B.: 1) [2] Wild stürmt er dahin, nachrast ihm die Schaar ꝛc. — 2) Besser in der Jugend ausgerast als im Alter nachgerast! das an Raserei Versäumte nachholend. — 3) tr.: Laut aufschmettert die Welt vor Triumph, nachrast [rasend, tobend wiederholt] ihn der Himmel. Sonnenberg D. 1, 464 ꝛc. — Über-: z. B.: Den Waldstrom, der sein Bett überraset. Spindler Vog. 2, 215, es rasend übertritt; Einen ü., ihn an Raserei überbieten, übertreffen ꝛc. — I. Um-: tr.: in rasender Weise, z. B. mit rasendem Lärm ꝛc. umringen ꝛc.: Das Opfer wird . . von seinen Verwandten . . umrast [wildlärmend umtanzt ꝛc.]. Gerstäcker Miss. 3, 361; Ruhig inmitten des ihn u-den Kampfes. Stahr Par. 1, 11; Umrast von jeder wilden, | entflammten Raubbegier, | flog auf Peru's Gefilden | das christliche Panier. Tiedge Ep. 1, 236. — II. Úm-: 1) intr. (sein): [2] umher-r.: Den Zauberstier, | der dorten umrast, wild nach Menschenmord. Fouqué Dr. 1, 158. — 2) tr.: rasend umwerfen ꝛc. — Umhēr- [2]: um-r. II 1: Er ließ das junge Ehepaar, wie er sich ausdrückte, u. Immermann M. 3, 412. — Ver-: 1) intr. (sein): zu Ende rasen, ein Ende des Rasens finden, vgl. aus-r.: Solcher Wahnsinn kann nur in der Hölle v. Jahn M. 332; Daß der Sturm verrase. Kosegarten Rh. 1, 43. — 2) tr.: faktitiv zu 1: Hab' ich im Stolz der Jugend | der Monden viel verrast [rasend vergeudet]. 3, 383; Daß ich in diesem letzten hitzigen Fieber den letzten Rest meiner jugendlichen Thorheiten verraset habe. L. 12, 164, daß sie damit verrast sind ꝛc. — Vorüber- [2]: Den v-den Orkan. H. Ph. 4, 248. — Wég- [2]. — Zusámmen-: 1) vereinigt, gemeinsam rasen: Das Alles raste zusammen in meinem durch Liebe und Leidenschaft, Wein und Tanz aufgeregtem Blute. G. 22, 16. — 2) [2] sich rasend, mit Ungestüm vereinigen ꝛc.: [So] stürzten, flogen, rasten Geist und Geist zusammen. Sch. 124a ꝛc.

Raserēi, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Rasen, der Zustand eines Rasenden (vgl. 2): Exaltation des centrifugalen psychischen Nervensystems, d. i. die Tollheit, Tobsucht, R., Wuth, mania. Bock Diagn. 304, dann aber auch zuw. verallgemeint = Wahnsinn (s. d.): Zeichen der verliebten R. CFBahrdt 3, 144; Ist es Verirrung, was mich nach dir zieht? | ist's R.? ist's ein erhöhter Sinn, | der erst die höchste reinste Wahrheit fasst? G. 13, 219; Von der R. und Tollheit des Sohns. 18, 272; Wuchs die R. 28, 346; Worauf . . eine Art technischer R., das eine Gefundene durch alle Bedingungen durchzuarbeiten . . das echte Kunststudium sehr zurücksetzt. 29, 135; Tollkühnheit, R. ist dieser Muth. Sch. 423a; O R. der Eifersucht! 492b; Von der nämlichen R. ergriffen. 833b; Der erschöpften R., die nun in einem schwärmenden Wahnsinn übergegangen. Tieck DBl. 2, 250; Die R. zu einer stilleren Art von Wahnsinn herabzustimmen. W. 23, 233; Lachten über ihre Thorheit als einen Anstoß von fieberischer R. 14, 117; Die Musen, die ihm die schöne R. zugeschickt. . . Die Musenwuth. 33, 271 (vgl.: Des Dichters Aug' in schönem Wahnsinn rollend. Schlegel Sommern. 5, 1); Diese Leidenschaft stieg nach und nach bis zur R. W. Luc. 5, 314 ꝛc. Zsstzg., vgl. die von Wuth ꝛc.: Liebes-R. ꝛc. — 2) (s. 1) die Handlung ꝛc. eines Rasenden: R-en und Systeme der Zügellosigkeit. Gentz Rev. 30; 133; Diese jugendlichen R-en [Ausbrüche der Leidenschaft]. G. 9, 288; Daß du ihr die Ehe versprachst, war eine Narrheit und wenn du Wort gehalten hättest, wär's gar R. gewesen. 249; Die R-en alle | der Leidenschaft, der Wahnsinn meiner Liebe. Sch. 621b; Tausend R-en, die der Müßiggang ausheckt. 705b ꝛc.; In seinen Zorn-R-en. Scherr Bl. 1, 9. — 3) (vralt.) Furie, Rachegöttin. Gryphius Fr. 285; Pap. 1, 517 u. o.

* **Rasīeren** (frz.), tr.: 1) barbieren. Hebel 3, 59; 127; Den Bart ab-r.; Der Bart am Kinn, welcher nach englischer Mode ausrasiert gewesen, fing schon an zuzuwachsen. Kürnberger Nov. 1, 171; 174 ꝛc. — 2) Festungswerke r., schleifen. Höfer B. 55.

Rāsig, a.: rasenbewachsen, berast: R-er Abhang. Grube 3, 332; Grün-r-e Ufer; Weich-r-e Sitze ꝛc.

Rásmus: s. Postillion. — **Räson** ꝛc.: s. Raison.

Ráspe, f.; -n: 1) Raspel: Mit besondern R-en geraspet. Garzoni 532a ꝛc., so z. B. gew. noch im Mecklenburg. — 2) = Rappe II 2. — 3) = Rispe (s. d.). Adelung. — 4) bei Oken eine Zunft von Moosen mit vielen Gatt., z. B.: Bart-, Brot-, Faden-, Färber-, Gallert-, Horn-, Hunds-, Kalk-, Korallen-, Krug-, Lungen-, Mähnen-, Mauer-, Schlehen-, Schüssel-, Stern-, Strauch-, Wachholder-, Wald-, Wand-, Zweig-R-n.

Anm. Vergl. altnord. rispa, kratzen, scharren, ahd. hrëspan, raspôn, mhd. rispen, zusammenscharren, sammeln, so noch raspe(l)n = raffen, rapsen, s. d. und Belege Frisch 2, 87c; Schm. 2, 141; Schwäb. Wörterb. 425; Stalder 2, 259; Hatten einen Raub von viel Viechs zusammen geraspet und in Eil hindann getrieben. Stumpf 740a ꝛc.; Was man aus Einem und dem Andern zusammen geraspelt. Fischart B. 10b; 11b; Keisersberg (Wackern. 3, 67[34]); Murner Ul. 72; (795[23]) ꝛc. und selbst noch: Jeder Schulkollege, der ein lateinisches Programm zusammenraspeln kann. L. 10, 186, vgl.: Geld u. Gut zusammenzurasselen. Fischart B. 237b. Dazu ahd. hrispahi, mhd. respe, allerlei zusammengerafftes Reisig ꝛc. Grundbed. scheint der Ton, den etwas Rauhes beim Kratzen und Scharren hören lässt, vgl.: Raspel 1; 3 ꝛc., abraspeln. G. 36, 366 und rasseln, das in der Zürch. Bibel (1523) als „ausländig" durch „b'raspeln, rauschen, rosslen" erklärt ist, ferner das (in Anm. zu knabbern erwähnte) kraspelig, kraspeln u. lat. crispus, kraus, crispare, — ganz dem ahd. hrëspan, entsprechend, vgl. auch — aus dem Deutschen, it. raspare (frz. râper, s. Rapé) kratzen, schaben, dazu raspo, graspo = Räude; Traubenkamm, vgl. rappa (in Bed. 2) und grappa, Traubenkamm, Traube, s. Diez 282; 281 und 181.

Rásp-el, f.; -n; -chen, ein; -: 1) ein Werkzeug ähnlich wie die Feile, doch versch. durch die Art des Hiebes, der nicht aus Einschnitten, sondern aus einzelnstehenden spitzen Zähnchen besteht, s. Karmarsch 3, 10; Gutzkow R. 4, 294 ꝛc., auch: Raspe (s. d. 1); Raschpel. Fronsperg Feuerw. ꝛc. Nach dem damit zu Bearbeitenden, zu Reibenden ꝛc., z. B.: Holz-, Horn-, Hirschhorn-, Käse- (V. Ar. 1, 383), Knochen-, Marmor-, Stein-R. ꝛc., ferner nach der Form, z. B.: Man gebraucht als Knochenmühlen . . Kreis-R-n . . Kreis-R-n bestehn hauptsächlich aus einem stählernen Cylinder, der auf seiner Mantelfläche nach Art einer sehr groben Holz-R. gehauen ist und in Umdrehung versetzt wird ꝛc. Karmarsch 2, 443 ꝛc. — 2) Knarre (s. d.), Schnarre, Rassel, Rattel, Rappel, Ratsche: Hörte man die R. eines andern Policeimannes in der Nähe ein Zeichen geben. JKinkel Jb. 1, 154; 2, 221 ꝛc. — -eln, intr. (haben) und tr.: 1) mit der Raspel (be)arbeiten: a) eig.: Der Schlosser raspelte an einigen alten Krammen. Gutzkow R. 7, 277; Der Stein lässt sich leicht schaben und r. Riemer G. 2, 71; Zusatz von geraspeltem Cigarrenkästchenholz. Schücking Mark. 1, 11; Wiewohl der Alte r. oder schanzen | für eine beßre Kurzweil hält. W. 20, 331, s. Raspelhaus. — b) übrtr., z. B.: Ins neue Arbeitshaus [s. d. und Raspelhaus] muß er, wo alle unnützen und schwatzenden Schriftsteller morgenländische Radices r., Varianten auslesen ꝛc. G. 32, 27; Die Schulen — gelehrte Raspelhäuser. Er raspelte die auctores classicos seine ganze Lebenszeit durch. Lichtenberg 2, 377 ꝛc.; Ramler, welcher an diesen alten Versen vollauf zu feilen (s. d.) und zu r. fand. WhMüller Bibl. 6, XXIII; Die Feile wird uns empfohlen, nicht jene grob r-de des frostigen Regelkenners. V. Ländl. 2, 477 ꝛc.; Süßholz (s. d.) r., und dazu, z. B.: Geibel ist ein Süßholzraspeler im Leben wie am Schreibtisch. Waldau R. 2, 26 ꝛc. — c) in Zsstzg. vgl. die von feilen, schaben ꝛc., z. B.: [Bei den Nagern] wiederholtes Ab-r. der Gegenstände, fortgesetztes, zerstörendes . . Knuspern. G. 36, 366; Indem er das überflüssige . . Holz abraspelte. JP. Fat. 2, 99 ꝛc.; Feile und Grabstichel, um es zu be-r. und zu ciselieren. Riemer G. 1, 302 ꝛc. — 2) s. Raspe, Anm. — 3) mit der Raspel (2) knarren ꝛc.: Die Policei hatte so heftig um Hilfe geraspelt. JKinkel Jb. 1, 155; Hilfe herbei-r. ꝛc., vgl. rasseln, ratteln ꝛc. — -en: s. Raspe 1 und Anm. und rispen.

Rásse: s. Race.

Rássel: 1) f.; -n; -chen, ein; -: Knarre, Raspel (s. d. 2): Die R. drehen, um die Sperlinge zu verscheuchen. Auerbach Barf. 48; Man spielt den Menschen eine Kinder-R. in die Hand. Gv. 375; Hier sah er das Volk in Laufbändern, das sich mit der klimpernden Kinder-R. vergnügte. Dicht. 2, 110; O ihr schönen [Nürnberger] Waaren! ihr bunten Pfeifen . . und R-n! G. 35, 46; scherzh. = Plappermaul. Kramer 308a. — 2) n., -s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: das Rasseln, rasselnder Lärm: Das G., was wir damit [mit den Rapieren] machten, war sehr lebhaft. G. 20, 174; G. und Getute. Heine Rom. 103; Mohnike Fr. 16; G. eines Baumes, | den . . der letzte Streich der Axt erlegt. Nicolai 6, 95; Das G. der Stadt. V. 3, 28 ꝛc.; Degen- (Scherr Bl. 1, 279); Hagel- (J. 209a; 246a); Hufes- (Pyrker 130); Ketten-; Knochen- (G. 19, 23); Schlachten- (Kosegarten Rh. 3, 11); Schwerter-; Wagen-G. ꝛc. — -ēi, f.; -en: das Rasseln mit Etwas ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer, der rasselt (s. d. 2), auch Name des kleinen Strandläufers, Tringa minuta. — -n, intr.: (haben und sein, s. flattern, Anm.) und zuw. tr. (s. Zsstzg.): einen durch das Tonw. selbst bez., dem Klirren ähnlichen, doch dabei klanglosern, mehr klappernden Schall hören lassen (vgl. auch rosseln, s. röcheln, Anm.; rasteln; ratteln ꝛc. u. Raspe, Anm), u. —: mit solchem Schall sich bewegen: 1) Etwas rasselt, z. B. (rollende) Wagen (Jer. 47, 3; Joel 2, 5; Börne 2, 85; G. 16, 1 ꝛc) (Wagen-) Räder (Hes. 3, 13; Nah. 3, 2; G. 6, 55; Musäus M. 1, 4 ꝛc.), die Füße der Pferde (Richt. 5, 22) auf dem Pflaster ꝛc.; über das Pflaster (s. 3, z. B. Hackländer SoldKr. 19); das Pflaster unter dem Knotenstock (Droysen A. 3, 347), der bebende Boden (G. 20, 70) ꝛc.; (geschüttelte) Ketten, die Kette des Hemmschuhs (Börne 2, 85); die Zuchthausschlüssel (Gutzkow R. 4, 138); die Pfeile (im Köcher) (G. 14, 140), die Köcher (Rückert Rost. 89b), der Pfeilschuß (Momsen Pind. 85); die Waffen (V. Il. 4, 504; 19, 14), die Thürme von Geschoß (9, 574), dumpfes Kriegsgetöse (Sch. 350b); die Trommeln (Gerstäcker Miss. 361) auf dem Musterplatz (Freytag Bild. 2, 135), durch die Straßen (s. 3: König 15, 167) ꝛc.; die Schellen des Tambourins (Echtermeyer 581, s. prasseln) ꝛc.; eine hölzerne Uhr (Thümmel 4, 70) ꝛc.; ein (vorgeschobner) Riegel (Alexis H. 1, 2, 304) Thore (G. 12, 5) ꝛc.; Weberstühle (22, 48; 32, 295) ꝛc.; Blitze (Körner 23b, vgl. knattern ꝛc.); das Fenster von Hagel und Sturm. V. 3, 25; Regentropfen durch das Laub (Kürnberger Am. 426); Wirbelwind durch dürre Blätter (J. 15a, vgl. rascheln); (huschende) Mäuschen (Auerbach Barf. 37, s. rascheln); Ein R., wohl geeignet, mich zu schrecken, | die Klapperschlange war's. Cham. 4, 90 ꝛc.; Das gräßliche Gespenst des Argwohns rasselte hinter ihm (s. 2). Sch. 711a; Als es (s. d. 7) plötzlich von außen gegen die Thür fährt, rumpelt und rasselt. Höfer Leb. 13 ꝛc.; Daß die Worte r., wie ein Wagen mit Eisenstangen, der über das Steinpflaster fährt. Kotzebue NSch. 10, 505; Welche nordische Sprache . ., hinten und vorn mit r-den Konsonanten verpanzert, bei deren Niedertritt der Boden dröhnt. J. 176b ꝛc. — Im Partic. auch in Zsstzg. einem „von" entsprechend: Von der lauten, wagen-r-den Straße. Gutzkow R. 5, 141 ꝛc. — 2) Jemand rasselt (mit Etwas), s. 1 — z. B. mit den Ketten, auch zuw.: tr.: die Ketten (vgl. zusammen-r.) ꝛc.; Er rasselte mit dem Stuhle. CFBahrdt 4, 233 (vgl. scharren); Der Eber . . rasselt mit den Hauern. Neithard 47; Wenn Jemand an dem kleinen Hofthor rasselte. Temme Schwm. 1, 171 ꝛc.; Die Nachtwächter r. (oder raspeln, s. d. 2) und nam. oft bei Ältern: (Mit den Würfeln) r. = würfeln, s. Zarncke Br. 422a; Raßlen und spielen. Simplicissimus 1, 59 u. o., dazu: Raßler und Spieler ꝛc., auch: Spielen und „rassen". Brant N. 77, 5, auch: Retschen und spielen. Creidius, Hochzeitsermon. 2, 308; Ratscher, in der Pfalz = leidenschaftlicher Spieler (s. Spielratte). — 3) (mit „sein") sich r-d bewegen, s. 1, z. B.: von Wagen, Fahrenden, fliegenden Pfeilen ꝛc.: Sein Fuhrwerk rasselte durch die Allée. Gerstäcker Äq. 2, 277; Rasselte eine Droschke vor das Haus. Scherr Gr. 1, 173; u. o. (s. 1); Dragoner

r. in den Feind. Sch. 7b ꝛc., s. Zsstzg. — Zsstzg. wie bei ähnl. Klangwörtern (vgl. die von brausen), z. B.: Ab=: 1) [3] sich rasselnd entfernen, fort=, weg=r. — 2) [3] herab=, nieder=r.: Säbelhiebe pfeifen durch die Luft, a–d auf Panzer und Tartsche. FMüller 1, 359. — 3) tr.: ein Tonstück rasselnd abspielen ꝛc. — An= [3]: A. die Gedanken dicht. Freiligrath 2, 171. — Auf=: 1) [3] empor=, in die Höhe rasseln: Daß der Helm .. vom Geschoß aufrasselte. V. — 2) [3] sich rasselnd öffnen, Ggstz. zu=r.: Just, da sie [die Thür] auf jetzt rasselt. HKleist Kr. 73. — 3) tr.: durch Rasseln aufwecken. — Aus=: zu Ende. — Daher= [3]: Jehova's | Wagen rasselte wieder daher. Sonnenberg. — Dahin= [3]: Mit vier Pferden durch die Straße d. Sch. 113b, s. auch ver=r. — Davon= [3]: Gerstäcker Äq. 1, 339. — Durch=: tr.: Hausmäus' in der Kammer, die Streu mit den Füßen d–d. V. Ar. 207. — Einher= [3]. — Empor=: auf=r. 1. — Ent= [3]: rasselnd entfahren: Hagel entrasselt der Wolke. Kosegarten. — Er=: rasselnd erschallen: Er fiel und laut | errasselte die Rüstung über ihm. B. 159a; Am Rücken errasselt der Köcher. 246a ꝛc. — Fort= [3]: Fortrasselten die Wagen. Gerstäcker Äq. 2, 101; Husch! rasselt's fort. Schubart 3, 58. — Her= ꝛc. [3]: Gleich einem alten Sack Nüsse. Das rasselt ohne Halt hin und her. Gutzkow R. 3, 244; Wo der Röchelnde dumpf hinrasselt in den .. Tod. Vischer Ästh. 2, 168; Nun rasselte es [ging es rasselnd] immer an dem Inn hinab. G. 23, 10; Er rasselte so eben heran mit einer Droschke. Hackländer Tag. 2, 163; Karossen rasseln jetzt heran. Sch. 26b; Rasselte sein Bendi [Wagen] zum Thor hinaus. Gerstäcker Äq. 2, 305; Der Wagen rasselte in einen Hof hinein. G. 17, 284 ꝛc. — Nach=: hinterdrein rasseln, z. B. [1]: Ein Donner folgte hellgellend und n–d. vHorn Maje 1, 68 ꝛc. und [3]: Die Lokomotive mit n–dem Güterzug. Demokr. Stud. 223; Während der prangende Wagen .. | schnell dem Sturm des Gespanns nachrasselte. V. Il. 23, 504. — Nieder= [3]: hernieder=r., ab=r. (2): Ließen sie ihre Opfergaben in die metallene Schale n. Monatbl. 2, 232a. — Um=, tr.: rasselnd umgeben: Kettenumrasselte Freic. Kl. Od. 2, 179 ꝛc. — Ver=: rasselnd verhallen, dahin=r.: Verrasselt sind die Wetter all. Kosegarten. — Vor=: 1) [3] rasselnd vorfahren: Ein Wagen rasselt vor. G. 19, 57; Heine Lied. 22; Meißner Ab. 1, 334; Tieck N. 5, 261 ꝛc. — 2) tr.: Etwas durch Rasseln vor den Ohren erklingen machen: Man lasse sie in der Schellenkappe ihres Eigendünkels sich ein wechselseitiges Koncert v. G. Lav. 97; Uns wie Kindern ein bischen Lärm vor=zu=r. Gutzkow Börne 125. — Vorbei= [3]: Die Eisenbahnwagen v. zu hören. Augsb. Zeit. (1844) S. 2082a ꝛc.; Es tappt im Vorsaal her und hin, | schleicht jetzt herein und rasselt | am Bett vorüber, zum Kamin. Langbein Vatermörder; Gerstäcker Äq. 3, 18. — Weg= [3]: Auf ihrem prunkenden Siegeswagen über die Köpfe und Herzen aller Männer w. W. 23, 366. — Zu= [3], z. B.: 1) sich rasselnd nähern: Indeß die Wagen dem Felde z. — 2) sich rasselnd schließen, Ggstz. auf=r.: Stracks hinter ihnen rasselt die Eisenpforte zu. Reithard 57. — Zusammen=, z. B.: 1) [3] rasselnd zusammenstürzen: Wie unterm Beil der Jahre Baum an Baum | zusammenrasselt. Freiligrath 2, 17 ꝛc. — 2) tr.: a) [2] rasselnd spielen: Wie das Meerwunder .. seinen Pleyel [die Pleyel'schen Tonstücke] zusammenrasselt. Tieck N. 4, 125. — b) s. Raspe, Anm.

Rast, f.; –en; =: 1) das Ausruhen von einer Anstrengung, die Erholungs=Ruhe, =Pause ꝛc., — bes. oft in der Verbind.: Ruhe und R., nam. verneint: Ohne, — sonder Ruh und R.; Keine Ruh und R. haben, finden, Einem oder sich gönnen ꝛc.; Er hat .. | nicht Ruh, nicht R. gefunden. Cham. 3, 148; Er findet .. keine R. 210; Schweig! Verleumder, halte R.! 4, 173; Nun krummgekauert sitz ich hungern und habe R. Droysen A. 1, 223; Sie .. | verhetzten ihm die R. Freiligrath 2, 111; Immer zu! | ohne R. und Ruh! G. 1, 68; Nicht Ruhe, nicht R. | den Liebenden fasst. 10, 270; Ließen den Parteien weder Ruhe noch R. 20, 53; Hegel 17, 576; Verhieß ihm süßre R. | als Himmelsbett und Kanapee. Hölty 1; Tageszüge mit kurzen R–en machen. Jahn V. 321; Wann winket die eiserne R. [des Todes]. Kosegarten Rh. 2, 347; Das [Wasser] hat nicht R. bei Tag und Nacht, | ist stets auf Wanderschaft bedacht. WhMüller 1, 6; Nach zehn Jahren jetzt, seitdem wir ohne Ruh | und nur geringen R. allhier in Waffen liegen. Opitz 2, 129; Leere Täuschung nenn' ich Glück und Ruhe! | Bloß im Eden .. | ziemt die R. dem kampfesmüden Kämpfer. Platen 4, 279; Kurze R. nur | unterm Dache bärt'ger Hirten findend. 280; Unter eines Kirschbaums Schatten | hielten zwei Kaninchen R. Ramler Lichtw. 131; F. 3, 104; Diese Reise, bei der es an vielen und langen R–en nicht fehlte. Scherr Nem. 2, 205; Mit zermalmender Gewalt | geht der Wilde [Mann] durch das Leben | ohne R. und Aufenthalt. Sch. 81a; Die Kämpfer, von der langen Blutarbeit ermattet, hielten eine kurze R. Stahr Rep. 3, 180; Indem wollt die lichte Sonn | gehn zu R. mit ihrem Wagen. Teuerdank 17; O selige R., wie verlang' ich dein! Uhland 8; V. 2, 45 ꝛc. — Zsstzg. (s. die von Ruhe) z. B.: Die letzte Früh=R. [Morgen=R., =Ruhe] ihm zu stören. Freiligrath 2, 186; Wenn die Soldaten in dem einen Dorf Vieh forttrieben und dasselbe bei der nächsten Nacht=R. wieder verkauften. Freytag B. 2, 102; Ohne eine Minute Schmerzen=R. Stahr Par. 2, 365; So gönnt er auf Minuten denn sich eine kurze Sklaven=R. Freiligrath Ça 26; Ich habe dich! mein Wünschen ruht! | Dein Arm ist meiner Un=R. Wiege. Garb. 76; Jetzt folterte ihn eine Un=R., die ihm Schlaf und Hunger und Durst verscheuchte. Spielhagen Pr. 4, 181 ꝛc., auch (s. Unart, Anmerk.; Unruh ꝛc.) als masc. zur Bezeichn. einer unruhig lärmenden, tobenden Pers. (vgl. Unband): Wir haben einen kleinen Un=R. im Hause, der eben laufen kann. Kinkel E. 214; Wie du heut mich verlassen hast | in unwirthlicher Waldes=R. [wo ich im Walde geruht]. FRückert N. 104; Während dieser Winter=R–en traten die Räuber [Kleften] auf eine Zeit lang in das Leben der Menge ein. WhMüller Ngr. 1, XLVIII ꝛc. Mundartl. auch zuw. örtl., z. B.: Ich wollte auch zu der Felder=R. hinübergehen. Stifter Nachs. 1, 329, wohl = Brachfeld (s. d. und Brache 1 und 2). — 2) (s. 1) eine Weile (s. d.); eine Zeit, die hindurch Etwas — bis zur dann eintretenden Pause — währt: So steht er eine lange R. Cham. 4, 115; Ich prüfte zweifelnd eine lange R. 211 ꝛc., schwzr. masc.: Er hat einen guten R. geschlafen. Stalder 2, 260 (verkl. Rasteli) — wie auch = Pensum; eine best. Arbeit, nach deren Vollendung man Ruhe pflegen kann. ebd., vgl. 3. — 3) (s. 2) eine Wegstrecke, nach deren Zurücklegung man R. macht und der Ort, wo man diese macht (Station, Rast=Ort): Ließ er noch auf den letzten R–en | für Sarah machen einen Kasten | und ein Kamel damit belasten. Rückert Morg. 1, 21 ꝛc., so nam. früher als best. Wegemaß: In ganz Deutschland wurde sonst nach R–en gerechnet, eine Raste hielt .. duas leucas [zwei Leuken, s. d.]. Möser Osn. 1, 324, s. Frisch 2, 88a; Schm. 3, 142 ꝛc. Bei Campe Post=R. = (Post=) Station. — 4) (s. 1) Büchsenm.: Kerben in der Nuß (s. d. 5f) des Gewehrschlosses, wodurch der Hahn beim Spannen „in die Ruhe gestellt" wird, so daß er nicht abspringen und losgehn kann: Den vorn unter dem Stuhl [s. d. und Studel] hervortretenden aufwärts gekrümmten Theil der Nuß nennt man die Vorder= [oder Ruh=] R. oder die erste Ruhe; zwei an Unter= und Hintertheil derselben querüber bis ans Blatt eingeschnittene scharfe, aber seichte Kerbe bilden die Mittel= und Hinter= [od. Spann=R.] oder =Ruhe. Winkell 3, 355, vgl. Karmarsch 2, 83 ꝛc. — 5) Hüttenw.: bei Schachtöfen (s. d.) die schiefe Fläche im Innern des Kernschachts, über der sich das verengte Gestell (s. d.) an den erweiterten Kernschacht schließt, so beim Glättfrischofen. Karmarsch 1, 263; beim Eisenhohofen. 570; Mitscherlich 2, 2, 65; Scheuchenstuel 183, vergl.: Die niedergeschmolzenen Wände des R. und des Gestells. Hartmann E. 321, ob Druckf. für: des R–s oder für: der R.? — 6) Kriegsw.: nach Adelung als masc.: das vorletzte mit der Trommel gegebne Zeichen zum Aufbruch: Den R. schlagen.

Anm. Ahd. in Bed. 1 restî(n), resta und zuw. raste, mhd. reste, zuw. raste, dagegen als Wegmaß (3) goth., ahd. rasta, mhd. raste, s. Schm. 3, 143, — am wahrscheinlichsten eines Stamms mit Ruhe, ahd. ruowa und râwa, mhd. ruowe und râwe (wie ruhen, ahd. ruowan, râwên, mhd. ruowen, râwên), s. rasten, ahd. restan, selten rastan, mhd. resten, rasten, schwzr. rüsten, rösten (dagegen rasten — vgl. 2 — seine Arbeit verrichten; in Bewegung ohne Ruhe sein. Stalder 2, 260), vgl. als mundartl. Nbnf. zu R.: Rust, Rüste (s. d.), z. B. Brem. W. 3, 560; Schwäb. W. 443; Stalder 2, 295 ꝛc. (vgl. Todtenkiste und: Die Sonne geht zu Rest und Gnaden. Aventin. Chr. 26 ꝛc.), wozu am füglichsten wohl auch entrüsten (s. d.) gerechnet wird, vgl. im Schwäb. W.: Bring mich nicht aus der Rüst = aus der Ruhe, mach mich nicht unwillig. — Über das masc. s. 1 (Un=R.); 2; 5 u. nam. Stalder.

* **Rastéll** (lat.), n., –(e)s; –e; =: Rechen, Gatter und so nam. in Östreich in Kontumazanstalten eine Vorkehrung (Räumlichkeit), wodurch der Abgesperrte von der unmittelbaren Berührung mit Andern getrennt ist, s. DViertelj. 1, 2, 82.

Rasten, intr. (haben), zuw. auch tr. und refl. (vgl. in Betreff der Orthogr. rasen, Anm.): 1) Rast (s. d. und Anm.) halten, ausruhen, ruhen, gw. mit persönl. Subj.: Von — oder nach dem Marsch, der Strapaze r., die Glieder, sich r., (aus=r.); Nicht ruhn und nicht r., bis ꝛc.; Er hat erst am Abend gerastet. Beck Arm. 46; Er gebot, zu r., von dem weiten, | fahrvollen Marsch erschöpft. Cham. 4, 80; Wo sie .. heut' übernachten und r. G. 5, 14; Hier wollen wir von unsrer Wandrung r. 11, 44; Ich will .. | auf deinen Wink nicht r. und nicht ruhn. 67; 26, 117; Ich wollt', ich könnt' auf Ihrer Hand ruhen, in Ihrem Aug r. Stolbg. 39; Rast' ich den tanzenden Fuß hier auf des Trefflichen Grab. Jacobs Verm. 2, 1, 160; Musäus Ph. 2, 184; Der in dem Schoß der Heimathruh darf r. Rückert Mak. 1, 57; 2, 145; Wollt r. nicht in Vaters Haus. Uhland 383 ꝛc. — a) Oft im subst. Infin. (s. b): Wo man ohne R. sich mit Liebchen dreht. G. 6, 78; Laß dieser Bäume hochgewölbtes Dach | zum Augenblick des R–s freundlich schatten. 13, 230; Rückert Morg. 1, 15 ꝛc. — b) (s. a) Rastung halten. Werner Ostf. 1, 127 = Rast. — c) vereinzelt mit unpersönl. Subj., nicht bloß personif., z. B.: Nun rastet des Sturms Wuth ꝛc. und (seltner): Hier rastet Mod' und Zwang. V. 4, 105 = ruht; hat Nichts zu thun, zu sagen ꝛc., sondern z. B. bei Älteren auch: Die Hauptsäulen, .. darauf des Heiden Tempel rast. Rollenhagen Fr. 614. — 2) (veralt.) „als Heiliger oder Heiligthum auf einem Altar in einer Kirche stehn." Schm. und z. B.: In dem neuen Spital, da das hochwürdig heilig Speer Christi mit andern merklichen Stücken r. ist. Murner Ul. 22 ꝛc. — 3) (mundartl.) Sein noch ziemlich „geraster" Vater. JGJacobi Ir. 3, 94 = rüstig, kräftig.

Zsstzg. vgl. die von ruhn, gw.: Aus=: Von den überstandenen Mühseligkeiten a. Cham. 4, 261; Ersah ich mir einen bemosten Steinblock zum A. Matthisson E. 1, 6; W. 13, 203; Luc. 4, 150 ꝛc.

Rást-ern, intr. (haben): mundartl. = rasseln, rauschen ꝛc., s. Brem. W. 3, 438; Als ich an dem R. meiner Seele so gut als die Fischer an dem R. der Elbe und andrer großer Flüsse abmerken konnte, daß sich in mir ein großer Sturm empöre. Musäus Ph. 3, 126, vgl. Ruhß. Schwäb. W. 442 ꝛc. — -ig, a.: rastend, unthätig: Sei r. nie, auch wo du Rast hast. Rückert Mak. 1, 135 ꝛc.

* **Rástr-āl** (nlat.), n., –(e)s; –e; =: ein Werkzeug zum gleichzeitigen Ziehn der Linien des Notensystems (minder richtig: Rostral). — -ieren, tr.: mit Notenlinien versehn und übrtr. (vgl. furchen ꝛc.): Eine ruhvolle schuldlose Stirne, die das 40ste Jahr ebenso unrastriert und ungerunzelt ließ als das 14te. JP. 1, 30. — -um, m., –s; 0: Leipziger Stadtbier, s. Bier, Anm.

* **Rasūr**, f.; –en: das Radieren, z. B.: Die R. eines Namens [im Manuskript]. L. 8, 330.

Rāß, a.: (vralt., mundartl.) scharfen Geschmacks: R., bitter und gesalzen. Büchsenm. 19; Fischart (Wackern. 3, 466[19]); Forer Fischb. 62b; Der Wein reß und sauer. Mathesius Lthr. 155b; Muskaten, die sind süße, | die Nägelein, die sind r. Uhland V. 74; Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 80) ꝛc. und übertr.: Den nächsten Sonntag war er reß [der Prediger kanzelte sie scharf ab]. HSachs G. 1, 186 ꝛc., vgl.: Wohl ist die Wahrheit „ressig", | hat gar ein scharfes Salz. Doman (Wackern. 2, 253[5]), s. nam. Schwäb. Wörterb. 425 und Schm. 3, 125, mhd. ræze („vgl. lat. rado, rodo." Wackern.), bei Adelung räsch (s. rösch). — -ling, m., –(e)s; –e: ein schmackhafter Pilz von räßem Geschmack, Agaricus prunulus.

* **Rāt-āsia** (it.), m., –s; –s: „aus frischen Früchten, Branntwein und Zucker bereiteter Likör." Karmarsch

2, 599; R–s von Johannisbeeren, Kirschen, Pfirsichen 2c. 600. — -aplan, (frz. -apláng), interj. und n., -s; -s: tonnachahmende Bez. des rasselnden Trommelwirbels, — auch in deutscher Ausspr.: Du wirbelst ja leiser mein R. [Reim Hahn]: | Trarum, trarum, trarum. Beck Arm. 74. — -e (lat.), f.; -n; -n-: verhältnismäßiger Theil, vgl. Quote. — -el, m., -s; uv.: ein dachsähnl. Thier vom Vorgebirge der guten Hoffnung, s. Stinkdachs, „(frz. le Ratel) Ratelus." Giebel 768, bei Oken 7, 1516 Rattel, geschildert als Honigfresser und so wohl benannt von holländ. (honig-)raat, Honig-Rooß (s. d. und Honigrath), Wabe.

Räth, m., -(e)s; Räthe; Räthchen, lein; -, -s-: 1) Das, womit Jemand zum Bedarf versehn, versorgt, ausgestattet, ausgerüstet ist, s. nam. Schm. 3, 147; 148, im Allgem. veralt. außer in einigen Zsstzg. und Ableitungen (s. Vor-, Haus-R., Un-R. 3, Heirath, berathen 1; Geräth, Geräthschaft, räthlich, rathsam 2c., Grade III, ferner auch Honig- und Wal-R.) und in einigen Verbind., zum Theil mit besondern Nüancen (vgl. die folg. Nummern), so nam.: a) Etwas, das Seinige 2c. zu R. halten, sorgsam und sparsam (haushälterisch, wirthschaftlich, — nicht verschwenderisch) damit umgehn, so daß man für den Bedarf versorgt ist und bleibt. Sir. 19, 1; Kurz Weihn. 83; Sch. 905a 2c., vgl. räthlich 3; rathsam 2c. Vralt. auch: Sein Gut in R. bringen, in tüchtigen, guten Stand der Fülle 2c. Sir. 36, 26, vgl. gerathen und: Daß eure Sache wieder in R. und gut Wesen kommen mag, s. Haltaus 1503 2c. und als Ggstz. Un-R. 2; Wer sich an Gott läßt [hält, auf ihn verläßt], Deß Ende wird gut R. [wohl versorgt, selig]. Agricola Sprchw. 736. S. ferner: „Warum lassen Ew. Fürst. Gn. mit grünem Holz Feuer halten und nicht mit dürrem? Es ist ja ein Un-R." [s. d. 1 = Unwirthschaftlichkeit, Verschwendung]. Lieber Doktor, was in eurem Haus R. [Ökonomie] ist, Das ist in meinem Haus Un-R. Zinkgräf 1, 101 2c.; Wie wär der Freude R.? Rachel 5, 102, wie ließe sie sich zähmen? gleichsam in haushälterischer, streng maßhaltender Beschränkung 2c. — b) R. [Das, was man zu einer Sache, in einer Lage bedarf, — das Nöthige, die nöthigen Mittel] schaffen (s. 2), z. B.: Ist die [Kappe] aufgetragen, schafft man wohl R. zu einer neuen. Tieck 2, 331 2c.; Wenn du dich durch deinen Leichtsinn in Verlegenheit bringst, soll ich immer R. schaffen, helfen; Dem Wohlstand der ganzen Welt, so viel ihm möglich und Gott ihm Kraft und Macht verleiht, R. zu schaffen. Weidner 11 2c.; Nun, Dem ist R. zu schaffen. Schwab V. 1, 318, abzuhelfen; Auch werd' ich noch wohl R. zu schaffen wissen, daß sie mich nicht fressen sollen. W. 14, 186; 194 2c.; Ich will der Sachen bald R. finden. Wickram (Wackern. 3, 453[25]); Wo nicht der fromm Herr Fugger | mir hilft mit seinem R. [vrsch. 2]. Ders. (454[18]) 2c.; Dein Vater in der Höhe | weiß allen Dingen R. Fleming (2, 350[32]). Ähnlich: Sich nicht (Sch. 540b); keinen (Ps. 107, 27); sich keinen (Engel 12, 340); seines Leibes [s. d. 2] keinen (Freytag Bild. 2, 399); seinem Leibe keinen (W. Luc. 1, 53) R. wissen; seinem Leibe keinen R. finden (W. 34, 409) 2c., sich nicht zu rathen oder zu helfen wissen; nicht wissen, was man in einer Lage zu thun hat; Die ausgezeichnetsten seiner Zeitgenossen wußten sich nicht R. gegen diese Sitte. Gervinus Sh. 1, 95; Mir hilft der Geist! auf einmal seh ich R. [das Richtige]. G. 11, 52, ferner: Wohlan, was R–s? was ist | zu thun? W. 20, 244; Den Hochzeitplan des Unholds zu vernichten, | bleibt uns kein andrer R. [Ausweg, Hilfe] als — von Palermo fort! 11, 214 2c. u. sprchw.: Kommt Zeit, kommt R., wenn die Zeit dazu da ist, so finden sich — oder so findet man — auch Mittel und Wege zur Ausführung einer Sache: Die Zeit bringt R., sie wird die Sache reifen. Cham. 4, 77; Kommt Tag, so kommt R. Weidner 89; Kommt Zeit und Stunde, | so kommt auch R. W. 11, 190 2c. und vereinzelt (s. 2a) in Mz., z. B.: Räth [Wege] und Mittel zu suchen, des Abts gefährlichen Neuerungen zu begegnen. Stumpf 379a 2c. und ferner prädikativ: Es wäre wohl noch R., wenn du nur folgen wolltest. Adelung; Dazu kann R. werden. W. Luc. 1, 440, Das läßt sich machen, ins Werk setzen, kann geschehn; Es kann auch ganz dazu R. werden. Sch. Garb. 1, 230; Deß oder Das kann R. werden, Das ist es vielleicht, wozu ich mich entschließe; es ist möglich, daß ich Das thue; Auch davor ist R. W. 24, 56, davor giebt es Hilfe, kann man sich schützen; Ihrer Plage ist kein R. Mich. 1, 9; Man hüte sich vor der That, der Lügen ist wohl R. [„abzuhelfen". Adelung]. Agricola Sprchw. 53 2c. — c) (veralt.): Eines Dinges R. haben, es nicht brauchen, nicht nöthig haben (eig. wohl: zur Genüge damit versorgt sein, so daß man Nichts nöthig hat); es nicht haben wollen, unterlassen 2c., z. B. noch: Der Hunde habe ich R., | ich will nur einen Brocken 2c. Simrock N. 875 [im Urtext: Ich hân der hunde rât, | wan einen bracken]; Er wollte seiner Reise keineswegs haben R. [sie aufgeben]. 66 [er wolde sîner reise haben deheiner slahte rât], s. Schm. 3, 151 2c., dazu: Eines Dinges gerathen (152), hochd. heute gw.: entrathen (s. d.). — 2) (s. 1b) die Einem in Betreff des von ihm unter den obwaltenden Vhen. zweckmäßigerweise zu Thunden mitgetheilte Ansicht und Meinung: Ein guter, heilsamer, ehrlicher, offner, wohlbedachter, — ein schlimmer, gefährlicher, falscher, böser, übereilter, unüberlegter, jäher R. 2c.; Einem einen R. geben, ertheilen; Ich will ihm meinen R. nicht aufdringen, aber auch nicht vorenthalten; Einen um R. fragen oder ihn r.-fragen, (s. d.); Sich R–s bei Einem erholen (s. d. 3); Jemand mit R. und That beistehen, helfen, an die Hand gehn, unterstützen; Auf Jemandes R. Etwas thun oder lassen, — achten, hören; Jemandes R. prüfen, (be)folgen, annehmen, gelten lassen, zur Richtschnur nehmen, gehorchen 2c., verachten, verschmähen, verwerfen, hindannsetzen, in den Wind schlagen; Das ist ohne meinen R. geschehn; Hier ist guter R. theuer. Sprchw., unter diesen Vh. ist schwer zu rathen und zu helfen; Geschehene Ding leiden keinen R. oder Rathschlag. Agricola 583; Folgt er R–s, so ist ihm geholfen. 30; Bei der Flasche hole ich mir R–s. Ausw. d. Lied. 218; Die seinen Mund nicht R–s forschen. Franck Last 32a; Ich versicherte ihn, daß ich mich seines R–s bedienen würde, sobald ich meine eigne Neigung zu R–e gezogen [s. 3]. Gellert 4, 285; Der ausgelaßne Sohn ward also ein Soldat | und Dies war auch der beste R. [6]. 1, 245; „Ein kalter Mann verlieh uns bessern R." | Von R. und Wahl ist keine Rede mehr. G. 13, 326; Wir hoffen, wie bisher von den Umständen selten guten R. zu nehmen. 14, 202; Daß die Klugen mit R., die Tapfern mit That.. in seine Plane eingreifen. 33, 330; In R. und That dem Herren | hold und treu zu sein. H. Cid. 13; Das Wörterbuch um R. fragen. L. 3, 124; Wenn ihr | nicht meinen R. statt meines [Urtheils-]Spruches wollt, | geht nur: Mein R. ist aber der: ihr nehmt 2c. Nath. 3, 7; Da, wo man R. nicht hört, wo R. nicht Folge hat, | allda ist gar kein R. der allerbeste R. Logau (L. 5, 145); Daß toller Nichts betrieben wird, | als R. zu nehmen, R. zu geben. Nicolai 6, 68; Solch ein Hase ist „Tollheit", der junge Mensch, daß er weghüpft über das Netz des Krüppels, „guter R." Schlegel Kaufm. 1, 2; Dieweil er ihres R–s [heute gw.: nach ihrem R.] lebte. Stumpf 78b; Heilsamen R. zu rathen. V. Il. 10, 147; 327; Es rieth den Genossen Eurylochos R. des Verderbens. Od. 12, 339 2c. — a) In Mz. gilt hier gw. Rathschläge, doch findet sich — zumal bei Älteren und bei Schweizern (vgl. 1b u. 6): Ein jeglicher Rathgeber will rathen; aber etliche rathen auf ihren eigen Nutz. Darum hüt dich vor Räthen; bedenk zuvor, ob's gut sei. Sir. 37, 8, wo es freilich auch zu 8 gehören kann; Ich schätze Herrn Semler's Freundschaft und ehre seine Räthe. CFBahrdt 3, 397; Eitelkeit und Selbstgefälligkeit sperre die Thür den besten und freundlichsten Räthen. Gotthelf 5, 276; Sch. 251; Wenn er ihren wohlgemeintesten Räthen die Ohren verschließt. U. 2, 209; 50; Er gab den Verschworenen Räthe, aber nicht so grausame. Haller (Göttinger Gel. Anzeig. 1754, 23. März); Das Nichtbefolgen dieser wohlgemeinten Räthe. AHartmann (Hausbl. 60) 1, 165; Die Schrift also in Gebot und Räthe zu theilen.. Die Räthe wären frei, verbünden und verpflichteten Niemand. Luther SW. 60, 250; Wenn es nach unsern Räthen und Worten ginge. 61, 349; 331 2c.; Einem guten Fürsten Räthe ertheilen. JvMüller K. 1, 186; Pestalozzi 4, 274; Der Neuling folgt jähen Räthen [s. 6]. Schottel 1126b; DVierteljs. 1, 1, 232 2c. — b) zuw. verkl.: Mit behenden Räthlein, Pfiffelein und Kniffelein. V. Ar. 1, 97. — 3) ganz nah an 2 grenzend = Berathung; die mit Jemand gepflogne Erwägung und Überlegung Dessen, was unter den obwaltenden Umständen zu thun zweckmäßig: Mit Jemand R. (J. 148b; Sch. 357a; V. Sh. 1, 101 2c.) od. R–s (Freiligrath H. 228; Sch. 520a 2c.) pflegen (s. d.); Mit Einem (CFBahrdt 1, 181 2c.), mit sich (G. 17, 275 2c.) zu R–e gehn; Einen über Etwas zu R–e ziehn (310 2c.); R. halten über (Cham. 4, 76 2c.) u. zuw. ob (Schwab 485) Etwas; Herr Richard hielt nicht lange R. [mit sich selbst]. Uhland 475 2c., selten: Einen R. fügen [halten]. Cham. 5, 121; ferner: R. schlagen z. B. getrennt: Um R. zu schlagen. Platen 4, 156 2c. und häufiger: Mit euch zu rathschlagen (s. d.). G. 9, 207, s. Rathschlag und vgl. damit z. B. Anschlag, Vorschlag 2c. — 4) (s. 3) die Überlegung, mit der man bei Etwas zu Werk geht; Bedachtsamkeit; Klugheit 2c., nam. oft bibl. (vgl. räthig 1): Ein Volk, da kein R. inn ist und ist kein Verstand in ihnen. 5. Mos. 32, 28; So wird dich guter R. bewahren und Verstand wird dich behüten. Spr. 2, 11; Die Anschläge werden zunichte, wo nicht R. ist. 15, 22; 11, 14; Mit R. muß man Krieg führen. 24, 6; Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein R. wider den Herrn. 21, 30; Ist denn kein R. mehr bei den Klugen? Jer 49, 7; Groß von R. und mächtig von That. 32, 19; Thue Nichts ohne R., so gereuet dich's nicht nach der That. Sir. 32, 24; Die Fürsten der Philister ließen ihn mit R. [„mit Überlegung." Bunz] von sich. 1. Chr. 13, 19 2c.; Einen Wüthrich, der Alles ohne R. mit der Faust will ausrichten. Agricola 115; Bist du denn ganz von allem guten R. verlassen? G. 6, 337; Ohne R. und Urtheil. 13, 313; An R. den Unsterblichen ähnlich. V. Il. — 5) zuw. prädikativ (adjektivisch): das durch die Überlegung für zweckmäßig und gut Erkannte = räthig, rathsam: An der Helike nehmen Achaia's | Männer im Meer ihr Gemerk, wie es R. sei, Schiffe zu steuern. V. Arat. 9 2c.; Es ist nicht R., Das zu thun. Adelung. — 6) ein in Folge einer Überlegung gefaßter Be- oder Entschluß, Wille (s. R.-Schluß), z. B. R–s (oder räthig, s. d. 2) werden = beschließen, zum Entschluß kommen. 2. Chr. 25, 17; Die ganze Gemeinde ward R–s, noch andere sieben Tage zu halten. 30, 23; Mein Herz ward R–s mit mir, daß ich schalt 2c. Neh. 5, 7; Schwab V. 1, 400 2c.; Andern R–s werden 2c.; Da ward er zu R. [schlüssig], wieder umzuwenden. Ap. 20, 3; Die Gebrüder beid wurden zu R., ihn gefangen zu legen. Stumpf 388b; Wickram (Wackern. 3, 447[30]; 455[32]) 2c.; Beschließet einen R. und werde Nichts daraus. Jes. 8, 10; Der Herr machet zunichte der Heiden R. Ps. 33, 8; Hiob 5, 13; Ist der R. oder das Werk aus den Menschen. Ap. 5, 38; Der Herr wird den R. der Herzen offenbaren. 1. Kor. 4, 5 2c.; Mein Wollen ist dein R. | auf Nein als wie auf Ja, dein Wille meine That. Fleming (Wackern. 2, 344[19]); Hat dir Dieses Gott geheißen | oder ist's dein eigner R.? Rückert Morg. 1, 89; Hat Eurylochos aus seinem thörichten R. ein solches Gespräch mit den Andern gehalten. Schaidenreißer 53a; Sie pflegte Nichts so sehr wie Langsamk. zu hassen | und R. und That war stets bei ihr gepaart. W. 11, 191 2c. und nam. oft von Gott oder Göttern: Der alle Dinge wirket nach dem R–e seines Willens. Eph. 1, 11; Gott, da er wollte.. beweisen, daß sein R. nicht wanke, hat er einen Eid hinzugethan. Hebr. 6, 17; Ps. 33, 11 u. o.; Es ist bestimmt in Gottes R., | daß man vom Liebsten, was man hat, | muß scheiden. Volkslied; Vergebens trachtest du, | in meinen [Zeus'] R. zu dringen. J. 148b; Schön und herrlich zeigt sich mir | der Göttin R. G. 13, 87, vgl.: Schön löst sich der verhüllte Rathschluß der Göttin auf. 34, 209; Deinen R. ewig zu verehren, Tochter Latonens. 182; Dort lernst du Gottes Licht gewöhnen, | sein R. wird Seligkeit für dich. Haller 182; 163; Vater Kronion.., | sage mir Fragenden nun, was R–s du im Herzen verbergest, | ob du 2c. V. Od. 24, 474 2c. Zuw. auch hier (s. 2a) in Mz.: Wie wunderbarlich und erschrecklich Gott in seinen Räthen und Gerichten ist. Luther 1, 444a 2c. — 7) (s. 3) eine Versammlung, die über Etwas R. hält (beräth) und Beschlüsse faßt; a) zuw. allgem. (oder vielmehr verallgemeinert nach b), z. B.: Ihre Schwerter sind mörderische Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren R. und meine Ehre sei nicht in ihrer Kirche! 1. Mos. 49, 6; Der nicht wandelt im R–e der [= mit den] Gottlosen. Ps. 1, 1; Im R–e der Frommen. 111, 1 2c.; Hier.. bedenket und erwäget nun | der kleine R. [die Gesellschaft der Vier] im Sattel, was zu thun. Nicolai 1, 312; Der im ganzen strengen R. der Weiber | bestochne Richter sitzen hat. Sch. 261b. — b) nam.: ein Kollegium, das den Fürsten zu

berathen oder — in öffentlichen Angelegenheiten Beschlüsse zu fassen berufen ist, — zumeist mit Zusätzen, die die Würde und den Wirkungskreis der versch. Kollegien näher best., begreiflicherweise nach Ort und Zeit versch. und vielfach schwankend (s. Zsstzg.). Ohne Zusatz versteht man heut meistens (vgl. R.-Haus) eine städtische (Municipal-) Behörde, das Kollegium der Stadtverordneten ꝛc., dessen Einrichtung freilich in den versch. Städten wieder versch. ist, wie es denn in einzelnen Städten mehrere Räthe (oder R–s-Kollegien) giebt: Wie der R. ist, so sind auch die Bürger. Sir. 10, 2 ꝛc.; Es war auch kein König da, sondern der R. [Senat]. 1. Macc. 8, 15 ꝛc.; Schrieben die Andern ihres R–s dem König. Esr. 4, 7 ꝛc.; Die Hohenpriester und die Ältesten und der ganze R. [Synhedrium]. Matth. 26, 59; Wer mit seinem Bruder zürnt, Der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, Der ist des R–s schuldig. 5, 22 [„verdient, vor den hohen R. gezogen zu werden." Esz] ꝛc.; Des Landes R. und Hort [Landtag]. Cham. 4, 77; Ihr Herrn vom R. | . . . Drum halt' ich heute kein Gericht. Simrock (Echtermeyer 83); Die Sitzungen des geheimen [oder Staats-] R–s ꝛc.; Wenn bei [häufiger: im] R. ihm Verdruß in der letzten Sitzung erregt ward. G. 5, 37; Bei R. wurden große Überlegungen gepflogen. 20, 217; W. 14, 44 u. o.; Die Sache kommt vor [häufiger: vor den] R. 37; Wofern die Sache vor [dem] R. abgethan worden wäre. 49; 13, 187; In den R. gewählt. 14, 48; Im kleinen und großen R. 32, 19 ꝛc.; Zu R–e einkommen (s. d. 1c), in Hamburg = sich insolvent erklären. L. 13, 328 ꝛc.; Derhalben sie den ehrsamen weisen R. ansuchten ꝛc. Luther SW. 26, 322; Bei einem (oder dem) edlen R.; Bürgermeister und R. ꝛc. — 8) = Rathgeber (s. d.), Berather, z. B.: s. Jes. 9, 6; Wohl berathen, gut gerathen, bringt dem R–e Ehr und Huld; | wohl berathen, mißgerathen, setzt den R. doch außer Schuld. Logau (L. 5, 237); Seines Nächsten R. und Beistand zu sein. Möser Ph. 3, 190; Im R. besiegst du, o Greis, die Männer Achaia's. | Wenn doch . . | noch zehn andere Räthe wie du [spätre Lesart: so mitrathende Zehn] mir wären im Volk! V. Il. 2, 372 ꝛc. (vgl. Gewissens-R.) und nam. als Titel einer Pers., zunächst insofern sie (s. 7) zu einem R–s-Kollegium gehört ꝛc., dann aber auch als bloßer Titel, nam. an Höfen, und so in einer Menge von Zsstzg., über die man Staatskalender u. ä. vgl. und wovon im Folgenden wenige als Bsp. genügen, mit der Bem., daß höhere Grade durch Vorsetzung von: geheimer oder Ober- bez. werden ꝛc. Im Genit. vor Eigenn. auch uv., s. Herr, Anm. und Berg-R. ꝛc.: David machte ihn zum heimlichen R. 2. Sam. 23, 23 (vgl. Geheim-R.); Wo sind die Räthe? wo sind die Kanzler? Jes. 33, 18; Räthe des Königs. Dan. 3, 27; Die Räthe der Krone; Waren Sie noch nicht österreichischer R., sondern Nichts weiter als das preußische Gegentheil. Heine B. 303 (s. Un-R. 3); In solchen [Gruben] suchte man den geheimen R., die man sonst nur für geheimen Unrath bestimmte. Gutzkow R. 2, 366; Burgermeister, Klein- und große Räthe [Mitglieder des kleinen und großen R–s]. JvMüller 6, 19 ꝛc.; Kunz von der Rosen, sein kurzweiliger [s. d.] R. Zinkgräf 2, 8 ꝛc. = Hofnarr (s. d.) ꝛc. — a) Für die Gattin eines R–s findet sich die Bez.: Frau [s. d. 5 und Zsstzg. a, Doktorin ꝛc.] R. und Frau Räthin und so auch in Zsstzg.: Die Geheim-R. oder Räthin X ꝛc., vgl. dagegen (von der Weisheit): Sie ist der „Heimlicher R." im Erkenntniß Gottes. Weish. 8, 3 ꝛc., s. Herzens-R. — b) vrkl., nam. im traulichen Ton: Warum kommen Sie immer so früh, Räthchen? König Kl. 1, 83, s. Polizei-R. — c) (scherzh.) Fortbild., s. Hofrath u. z. B.: Unter diesen betitelten, beräthheten [mit dem Rathstitel versehenen] und bebänderten Matadoren unsrer Wissenschaft. Schwegler (46) 65 ꝛc.; Wenn ich auch im Stil mitunter geheimräthisch werde, so bleibt doch leider das Übrige ziemlich im Alten. G. Kestn. 251; Am wenigstens um die Geheimrathschaft des Wirthes [Goethe] bekümmert. König 15, 78.

Anm. Ahd., mhd. rât, zu rathen, ahd. râtan, mhd. râten, vgl. goth. rathjan, berechnen, schließen, rathjô (s. u.), Vernunft, lat. ratio, von reor, ratus ꝛc., denken, meinen, rechnen, — vgl. auch reden, goth. rôdjan, ahd. redjon, redinôn, mhd. reden; gr. ῥήτρα, Rede, Sprache ꝛc., goth. rathjô, Zahl, Rechnung, Rechenschaft (s. Rede 6) = ahd. radja, redja, rede, mhd. rede, auch Vernunft, Rede. Dazu ahd. redolih, diesen Ausdruck für „verständig" hat deutscher Sinn später zur Bez. des Rechtschaffenen, Ehrlichen verwandt, wie unser heutiges redlich zeigt. Graff 2, 447, mhd. redelich, vernünftig; so wie sich's gebührt ꝛc. S. Wackern. Gl. 431, doch vgl. nam. Schm. 3, 152 und Geräth. — Mundartl. Nbnf. der Mz. (vgl. 2a): Aus der Historien mancherlei guter Räthen schöpfen. Stumpf III; Zwei Drittel der Räthen (8) bestehen aus ungebildeten Schreiern. JvMüller 6, 359 ꝛc.

Zsstzg. zahlreich mit Bstw., zumal als Titel [s. 7 und 8], wovon hier wenige Bsp. genügen, — vgl. die von Kollegium ꝛc. — ferner zu [2], was unbez. bleibt, und [3], — manche mehrdeutig, s. Sanitäts-, Kriegs-R. ꝛc., ferner mit Vorsilben, vgl. die entsprechenden Zsstzg. des Zeitw. rathen, — z. B.: Ab-: Abrathung. Spate: In mancherlei Gestalt wird Neid und Mißgunst jung, | ist Tadel oft, oft Billigung, | bald An-R. oder A., wie sich's trifft. Kretzschmer Letzt. Sinngd. 340; Er suchte ihn von dem Entschluß abzubringen . . . Dieser A. hatte aber die entgegengesetzte Wirkung. Stahr Weim. 462 ꝛc. — Amts- [s. 8]: vgl. Amt 3. — An-: das Anrathen (s. Ab-R.): Segnen werdet ihr selbst den Entschluß, mir dankend den A. Baggesen 1, 192; Schottel 619. — Archiv- [8]. — Auf-: (veralt.) Räthsel. HSachs 3, 1, 55b, s. aufrathen. — Bann- [7]: Banngericht. Spate, vgl. Blutbann, Malefiz-R. — Bau- [7; 8]: z. B.: Die Oberbauräthin. Auerbach Barf. 119. — Be-: Berath, Rath: Auf Gottes B. Luther 3, 207b; 4, 341a; Rollenhagen Fr. 520; Schottel 624b ꝛc.; Eine wichtige Entschließung ohne B. des Ministeriums ausführen. Volksz. 7, 290, s. ferner (veralt.) nam. Schm. 3, 148 u. 151. — Bei-: Rath, den man bei Etwas als Beistand ꝛc. giebt: Welches mit B. der sämmtlichen Gesellschaft geschieht. G. 39, 229; 24, 129; Unter B. von klugen Sachverständigen. 40, 211; Ihm Trost und B. mitzutheilen. Hagedorn 2, 52; Sie hat frei gehandelt ohne B. vHorn Gemsj. 49; Ich erbat mir seinen B. | zu der Heirath. Rückert Mak. 2, 152 ꝛc., so auch [vgl. 7 u. 8] von einer Pers. od. einem Kollegium, das Einem beiräthig (s. d.) ist: Du warst in dieser Noth mein Trost und B.; Ein junger Herrscher ergriff das Zepter Anfangs mit schüchternen Händen; als er aber einen sehr gewählten B. vom Hofe seiner Schwiegereltern erhielt, trat er sicherer auf. Gutzkow R. 2, 392. — Berg- [7; 8]: Durch gefällige Mittheilung des B. Cramer. G. 27, 303 (vgl. ohne Eigenn.: Des B–s, s. Herr, Anm.), s. Scheuchenstuel 30. — Blut-: die Berathung, wodurch beschlossen wird, Jemandes Blut zu vergießen und [s. 7] die darüber berathende Versammlung (Mord-R., Blutgericht ꝛc.), auch zuw. eine einzelne Pers. daraus: Ich mag nicht bei dem B. sein. Gryphius Fr. 375; Der B. ward alsofort besetzt. Lohenstein A. 1, 1077; Dessen theures Haupt, schon dem B–e des Kaisers verfallen, . . gerettet wurde. Monatbl. 2, 155b; Ist nicht solcher spanischer Brandstecker und Bluträth das ganze österreichische Haus erfüllet? Weidner 11 ꝛc. — Bundes- [7; 8]: Daß ich den ermeldten B. auf der Ulmer Straßen erwischt. Berlichingen 167; Die ausübende Gewalt hat [in der Schweiz] ein B. mit einem Präsidenten an der Spitze. Die gesetzgebende Gewalt hat die Bundesversammlung, welche aus dem Stände-R–e und dem National-R–e besteht. Daniel Geogr. 404 ꝛc. — Eck-: sprchw. (wortspielend mit dem Namen Eckart ꝛc.): In gefährlichen Sachen ist der E. der beste, der Mittel-R. [der die Mittelstraße einhaltende, Nichts wagende] ist nicht alleweg gut. Lehmann Flor. 1, 629. — Ein-: das Einrathen, Bei-R.: Ohne ihren E. und Konsens. Olearius Reis. 51b; Schottel 169 ꝛc. — Famili-en- [3]: F. halten ꝛc. — Finanz- [7; 8]: Präsident des F–s [7] . . . Alle Geheimeräthe und Finanzräthe [8] . . . Die Verwaltung der königlichen Einkünfte und Kammergüter gehörte dem F. [7]. Sch. 796b. — Frauen-: z. B. [2]: Den es bitter gereute, | F. befolget zu haben. G. 5, 211. — Frevel-: frevelhafter Rath. Spate. — Friedens- [8]: scherzhafter Gegensatz zu Kriegs-R. (s. d.): Ich kann zwar fechten sehen | und lob auch jede Heldenthat; | allein, die Wahrheit zu gestehen, | so dien' ich nur zum F. Hagedorn 2, 222. — Fürsten-: z. B. [7]: Ein F. . . vertrat die Rechte der Territorialherrschaft und der Fürstengewalt, ein unteres Parlament . . die Freiheiten des Volks. Görres Ver. 84; Kurfürsten-R. Sch. 919a, vgl. Kurfürsten-Versammlung, -Tag ꝛc. — Geheim- [7; 8]: s. Geheim III 1 und z. B.: Alle Geheimräthe [7] . ., wie auch die Mitglieder des großen Senats, der . . dem geheimen Rathe [8] in Brüssel untergeben war. Sch. 796b ꝛc., Fortbildungen, s. 8c. — Gerichts- [8]. — Gesandtschafts-: s. Legations-R. — Gesundheits-: Sanitäts-R. (s. d.), z. B. [7]: Weil ich das Gift, das im Finstern schleichet, dem G. anzeige, soll ich die Pest in das Land gebracht haben. L. 10, 167 und [8]: Die Gesundheitsräthe der Städte. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 121). — Gewissens- [8]: Einer, dessen Ausspruch man in Gewissenssachen als Entscheidung betrachtet, nam. Beichtvater bei den Katholiken ꝛc.: Ich stelle mir die Gelehrsamkeit oft unter dem Bilde eines schönen Frauenzimmers vor — und welcher strenge G. wird mir wohl Dieses als Sünde anrechnen? Abbt 5, 49; Thümmel 5, 150 ꝛc. — Götter-: z. B. [7]: Der Juno stolzer Vogel bat | den Jupiter im G. | ihn zum Monarchen zu erheben. Pfeffel ꝛc. — Groß- [7; 8]: der große Rath im Ggstz. des kleinen — und: ein Mitglied desselben: Im G. des Kaisers. Arndt E. 199; Die Verhandlungen von Großräthen. Gotthelf G. 179 ꝛc. — Handels- [7; 8]: Kommerz-Kollegium; Kommerzien-R. — Haus- [1]: Hausgeräth, die zur innern Einrichtung eines Hauses gehörigen beweglichen Dinge, vgl. Möbel, Inventar, — und (wie dies) auch zuw. übertr. auf — zur Haushaltung gleichsam mitgehörige Personen: Urväter H. G. 11, 20; Eine Menge H. und Geräthschaften in schöner Ordnung. 14, 180; Ein schlechtes Bette, den einzigen H. dieser armseligen Wohnung. 16, 160; Einen so wunderbaren H. [Dolch]. 308; Den Schrank voll alten H–s. 31, 21; Daß so ein alter Kalender, wie ich bin, in einem andern Hause ein überflüssiger H. wird. Iffland 5, 1, 19; Das Wortlein „Rath" heißt hier Schatz oder Gut, wie man H. nennt. Stumpf 197b; V. 1, 171; War noch ein altes Stück von H. hier zu sehen. | Es war die Magd ꝛc. W. 11, 167. — Hei-: s. in H. — Heim- [8]: (veralt.) im Kleveschen: H., Deich-H. = Deichgeschworner. — Herzens-: ein Rath in Herzensangelegenheiten, z. B. [7]: Aus seinem H. entlassen, in dem sie früher als beste Rathgeberin gesessen. Spielhagen Vere 69 ꝛc. und [8]: Frau Klare . . ., | geheimer H. der reizenden Infante. W. 11, 167, s. [8a]. — Heu-: s. Heirath. — Hof- [7; 8]: Weit größere Ursache hatte der Kaiser sein eigenes Gericht, seinen eignen H. [7] auszubilden. G. 22, 94; Eine fiskalische Klage beim Reichs-H. CFBahrdt 3, 132 ꝛc.; Der älteste war der Reichs-H. von Senckenberg [8]. G. 20, 90; Frau Hofräthin. Iffland 5, 3, 45; Herr Geheime H. Klencke Gsp. 3, 50; Titular-H. ꝛc. Dazu: Wenn er vor Louis Hippogryphenquäler hofräthelnd kratzfußt. Schwegler (47) 250; Sonnenpfeile, welche der noch nicht verhofräthelte Goethe ins Herz der deutschen Philisterei schoß. Scherr Gr. 2, 130; Die bevorstehende Hofrätherei [Ernennung zum H.]. Lichtenberg (Forster's Br. 1, 640); Sie machen jetzt ein großes Geschrei | von wegen deiner Verhofrätherei. Heine NGd. 254, — anklingend an Hof-Verrätherei ꝛc. — Höllen-: ein höllischer, teuflischer Rath (Teufels-R.), z. B. [2]: Zur blut'gen That | gabt ihr, o Mutter, den H. ꝛc. und [7]: Der H. lechzte nach Rache. BSternau ꝛc. — Honig-: Honigwabe (s. d.): Des Bienenkorbs sammt seinen Immen, Honig und H. Fischart B. XV; Sie machen den H. also. 266a ꝛc., vgl. altsächs. râta, mniederl. (honig)rate, neuniederl. raat (s. Ratel), denen ahd. râza, f. (s. Schm.), mhd. râz entspricht, vgl. lat. radius (s. Radius), frz. rayon — und in der Bed. von H.: rayon (altfrz. raie od. rée) de miel, s. Diez 279, — in unsrer Form etwa angelehnt an Rath [1], vgl. Wal-R., — s. bei Schm.: Raß, m.; bei Alberus, fem. (Mz. Rasen), ferner mit Übergang des „a" in „o" (s. Ohne, Anm.): Das Roß. Höster Bienenk. 1, Kap. 3; Honigros. Keisersberg Post. 86b ꝛc., s. Frisch 2, 126c und Adelung (vgl. bei Nemnich: Roß, Roos, Ruß, nam. für die leeren Scheiben), auch: Wie sie [die Bienen] ihre Rosen anfangen zu bauen. Garzoni 589a ꝛc. (s. Frisch l. l.); ferner auch: Wie die Bienen . . die Waben und das Röst, desgleichen auch das Wachs bringen. Fischart (Wackern. 3, 501[28]); Jede Biene trägt . . | hinein, was sie mit raschem Fleiß erwarb, | die Wachs und Rost und jene süßen Honig. Brückner 117; Daß unser Rost von Honig rinnt. Gellert 1, 258 ꝛc. —

Jāgd-[8]. — Jūdas-: falscher, verrätherischer Rath (nach dem Verräther Judas), nam. [2]. — Justīz- [7; gw. 8]: Justizräthin. Gutzkow R. 1, 347. — Kabinétts- [7; gw. 8]: s. Kabinett 2. — Kámmer- [7; gw. 8]: s. Kammer 23 u. 24. — Kanzlēi- [7; gw. 8]: Wenn K–s Sonntags Sauerkraut hatten. Hackländer KrFr. 1, 213. — Kírchen- [7; 8]: Konsistorium wird deutsch, und noch dazu weit entsprechender, durch K. gegeben [z. B. Zinkgräf 1, 244]. Jahn V. 149; Die Frau Oberkirchenräthin. — Klēin-: s. Groß-R. — Kommércien- [8]. — Kommissiōns- [8]. — Konfusiōns- [8]: scherzh. wie Konfusionarius (s. d.), z. B. Ober-K. Scherr Bl. 1, 26. — Konsistoriāl- [8]: vergl. Kirchen-R. — Krēis- [7; 8]: Durch gewählte Kreisräthe. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 121). — Krīegs- [3; 7; 8]: Sie halten Krieges-R. Hagedorn 2, 229; Ich vermuthete daher im Hof-K–e [in Wien] verkehrte Ansichten. Pz 2, 31; Dem Herrn K. Merck's Br. 2, 91 ꝛc., vergl. Friedens-R. — Krimināl- [7]: vergl. Malefiz-R. — Krōn- [7]: vgl. Reichs-, Staats-R.: Ich beschloß am Hof, im K., daß ꝛc. Duttenhofer Cid 196. — Lánd-: 1) [7] Kantonssenat ꝛc. — 2) [8] Des Junkers Papa, der L. W. 2, 14. — Legatiōns- [8]: Mir die Stelle eines wirklichen geheimden L–es zu ertheilen. JoMüller 5, 217; JP. 2, 121, „Gesandtschafts-R." — Līebes-: z. B. [3]: Drum sei L. gepflogen. Redwitz Am. — Malefīz- [7]: Der hiesige M. — mit diesem altmodigen Namen bez. man hier Das, was wir Kriminalgericht nennen. Kohl A. 1, 308, vgl. Bann-, Kriminal-R. — Minister- [3]: Berathung der Minister, versch.: Ministeriāl-R. [8] ein im Ministerium angestellter Rath. — Míß-: (veralt.) 1) [2] schlechter Rath. Spate. — 2) (s. mißrathen) Mißwachs. Schm. 3, 147. — Mittel-: s. Eck-R. — Mórd-: s. Blut-R. — Municipāl- [7; 8]: Stadt-R. — Nāch- [2]: Rath, der, nachdem Etwas bereits gethan ist, gegeben wird, wie es hätte gethan werden sollen: Guter Vor-R. [s. d. 2] ist knapp, N. ist scheffelweise zu haben. Sprchw.; N., Narren-R. Körte Sprchw. 4884. — Nationāl-: s. Bundes-R. — Ōhne- [4], z. B. im Sprchw. als fingierter Eigenname (vergl. Konrad ꝛc.): O., (oder Un-R. 6184) | frißt Sack und Saat. 4894 ꝛc. — Policēi- [8]: Ach, Polizeiräthchen! Temme Krim. 6, 80. — Póst- [8]. — Rāit-, Réchnungs- [7; 8]. — Rēichs-: 1) [7] Sie bilden einen erweiterten Staats-R., magnum concilium, R. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 119); Der Wiener R. Oppenheim Jahrb. 1, 241 ꝛc. — 2) [8]. — Sanitāts- [7; 8], seltner [2]: Für deine Sanitätsräthe [Rathschläge in Betreff der Gesundheit] besten Dank! JoMüller 6, 33. — Sātans-: s. Teufels-R. — Schálks- [2]: Rath, wie ihn ein Schalk (s. d.) ertheilt und [3; 7] eine berathende Gesellschaft von Schälken, z. B. (im Sinn des argen Schalks, vgl. Schlangen-R.): Also wird sein der Sch., der von dir kommt und Böses wider den Herrn gedenket. Nah. 1, 11; Ob aber wohl nur vier Person[en] in diesem geheimen Sch. waren. Mathesius Lthr. 1, 64b. — Schátz- [7; 8]. — Schíffs- [3]: s. See-R. — Schlángen- [2]: (vgl. Schalks-, Teufels-R.) böser, listig verführender Rath. Hagedorn 2, 278; Sch. 213b ꝛc. — Schöffen- [7]: Meinen Großvater in der Mitte des Sch–s. G. 20, 79 ꝛc., auch [8]. — Schūl- [7; 8]. — Sēe- [7]: Admiralität (s. d.): Heil dem König, dem frei du gehorchst, und dem würdigen S. Baggesen 2, 363, auch [8] und — [3]: Einen S. (oder Schiffs-R.) halten (vgl. Kriegs-R.) — Berathung der höhern Schiffsofficiere über das zu Thunde. — Stāāts-: 1) [7] vgl. Ministerium, Reichs-R. ꝛc.: An jeder Frage des Kabinetts und des St–es. Gutzkow R. 6, 21; König Jer. 2, 158; Waren der Oberstatthalterei drei Rathsversammlungen oder Kammern zugegeben, welche sich in die Verwaltung der Reichsgeschäfte theilten. . . Das erste von ihnen der St. . . . In dem St–e, der über Krieg und Frieden und die auswärtige Sicherheit wachte ꝛc. Sch. 796b; Gleich darauf wurde St. gehalten [3]. 1086b ꝛc. — 2) [8] Dem St–e, Herrn v. W. König Jer. 3, 232; Alle Staatsräthe. Sch. 807b ꝛc. — Stádt- [7; 8]: G. 16, 57 ꝛc. — Stände-: vgl. Bundes-R. — Teufels-: vergl. Schalks-R., z. B.: Wer gab dir den T.? ꝛc. — Túrn- [7]: Der T. hat ein Schauturnen ausgeschrieben ꝛc. — Ún-: 1) [1a] (veraltend) Verschwendung Dessen, was zu Rath gehalten werden sollte (s. Ohne-R.): Wozu dienet dieser U.? Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden. Matth. 26, 8; Mark. 14, 4, vgl.: Das ist gut Deutsch, daraus man verstehet, daß Magdalene mit der verschütteten Salben sei unräthlich umgangen und habe Schaden gethan. Das war Judas' Meinung, denn er gedacht bessern Rath damit zu schaffen. Luther 5, 142a; Wozu in aller Welt | der U. da von üppigen Gerichten? W. 12, 105; Zinkgräf 2, 32; 1, 101, s. [1a]; ugw.: Dieses ganz wieder zu erzählen, würde U. sein. Meißner (Campe). — 2) allgemeine Bez. Dessen, wodurch Etwas, statt „in' Rath [s. d. 1a] und gut Wesen zu kommen," sich im Gegentheil desselben befindet (mißräth), — mißliche Lage, Unfall, Unglück, Unheil, Schaden ꝛc., im Allgm. veralt., s. Haltaus 1949 und z. B.: Der Herr wird unter dich senden Unfall, U. und Unglück in Allem. 5. Mos. 28, 20; 2. Macc. 4, 4; Die gute Jungfrau wäre dadurch auch sitzen blieben, auch vieler ander U. daraus erfolget, wie denn aus dem heimlichen Verlöbnis viel U–s und Jammers, auch im Papstthum, kommen ist. Luther 8, 378b; 5, 124a; Blut, Krieg und ander U. verhüten. 6, 126a; Daß die Brust bloß und offen stände . ., ist ein schädliche Hoffahrt, dadurch auch der Brust viel treffliches [großen] U–s entspringet. Ryff Sp. 76; Damit den Sehnen großen U. zugefügt. Th. 46; Bracht die Armuth und viel U–s. HSachs (Wackern. 2, 98[2]); Zufügung verderblichen U–s und Schadens. Schaidenreißer VI; Damit nicht er als der gerechteste Richter euch alles Unglück, U. und Widerwärtigkeit zuschicke. 5b; Von diesem U. und Jammer. Stumpf 195a; Diese Strengigkeit brachte großen U. und Blutvergießen. 372a; 601b; 721b; Zwingli 2, 28 ꝛc. Allgem. üblich noch in der Verbind.: U. [drohendes Unheil, das Einem bereitet ist, bevorsteht] merken (Kosegarten D. 1, 36; L. 12, 498), spüren, wittern ꝛc.; Kriegs-U. hab ich längst verspürt. G. 12, 237 ꝛc. — 3) in heute gw. Bed. [1], s. namentl. Stalder 2, 253 und rathsamen am Schluß: Unbrauchbares, was nur zum Wegwerfen taugt, und daher als verhüllender Ausdruck für ekle Unreinigkeit, Koth ꝛc.: Wo in den Gräben | U. sich häufet und U. auf allen Gassen umherliegt. G. 5, 25; Vorhöfe und Säulengänge sind alle mit U. besudelt. 23, 52; 292; 25, 258; Daß die Bienen das durch Verdauung entstandene Wachs als U. von sich geben. Oken 5, 1026; 1027; Die faule Luft meines U–s. Sch. 136a; Widrigem U. | folgete reinlicher Schmuck. V. H. 2, 322; Myth. 1, 242 ꝛc., s. auch in [8] die Bsp. aus Heine und Gutzkow; Kehricht und Haus-U., der hier . . Müll genannt wird. Grube 3, 3 ꝛc. — Únglücks- [2]: unheilvoller Rath. — Ver-: Handlung, wodurch man Jemand verräth und die sich darin kundgebende schändliche Gesinnung des Treubruchs ꝛc., Verrätherei (s. d. und verrathen 3b): Der V. des Judas [subjekt. Genit.] gegen Christus; Christus' V. [objekt. Genit.] durch Ischarioth. Gervinus Sh. 1, 91; Der Müllerin V. [subjekt. Genit.]. G. 1, 167; Ich las in ihren Feuerblicken | nicht eine Silbe von V.; | sie schien, mit mir sich zu entzücken | und sann auf solche schwarze That! 168; Verräther hasset man und nutzet den V. Hagedorn 2, 235; Fürchtet ihr | der Arglist Schlingen, tückischen V. Sch. 492a; [Er] taugt zu V. und Tücke. Schlegel Kaufm. 5, 1; Er ist V. und Tücke ganz und gar. Tieck Viel Lärm 5, 1 ꝛc. Mz. (bei Adelung und Campe V–e) ugw. — Zsstzg. z. B.: Des Judas arger Blut-V., vgl. Mord-V.; Hoch-V., ein bes. hoch straffälliger V., in der Rechtsspr. nam. ein Verbrechen gegen den Staat oder gegen den Fürsten, insofern in ihm der Staat repräsentiert ist: Des Hoch-V–s angeklagt; Irgend einen Vorrath zu haben, wo das souveräne Volk zu theilen beschlossen hatte, ward für Hoch-V. erklärt. Gentz Rev. 125; H. an der Menschheit begehen. 143; Musäus Ph. 1, 129; Prutz Woch. 40; Sch. 305a; Nicht auf Hoch-V., sondern auf Landes-V. ist erkannt. Ense Tag. 4, 161 ꝛc., vergl. Vaterlands-V. Scherr Bl. 1, 26; Schwester-V. ꝛc. — Verwáltungs- [7]: Gesellschaft, deren V. zu wählen sei. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 121). — Vīel- [2]: Inbegriff der Rathschläge einer vielköpfigen Menge. G. 2, 267. — Vōr-: 1) [2] eine aufgehäufte Menge, wodurch für spätern Bedarf im Voraus gesorgt ist: Etwas im V. haben, halten, anschaffen; Großen V., große Vorräthe an oder von Etwas haben; Daß sie Getreide aufschütten . . zum V. 1. Mos. 41, 35; Den V. des Brots verderben. 3, 26, 26; Schaffet euch V. Jos. 11, 11; V. von Speise, Öl und Wein. 2. Chr. 11, 11; Du hast einen guten V. auf viele Jahre. Joh. 12, 19; Ich wußte nicht, wo ich in den alten Vorräthen meiner Phantasie ihr Bild finden sollte. CFBahrdt 4, 228 ꝛc.; Bar-V. an Gold und Silber. Scherr Bl. 1, 199; Brot-V.; Aufs unfruchtbare Meer von Landesgaben, | zum Lebewohl Erquickungs-V. G. 13, 324; Erfüllte den Raum [als Färber] . . mit Farbevorräthen. Arnim 260; Nach und nach schwand der Getreide-V. Sch. 878b; Kornvorräthe; Kriegs-V. [vgl. Munition ꝛc.]; Der Mund-V. . . ausgepackt. G. 18, 35 [vgl. Proviant]; Schickliche Melodien aus dem Musik-V–e dazu aussuchen. 16, 203; Den ganzen Namen-V. der Sprache. Vischer Ästh. 2, 110; Die Pulvervorräthe vom Wasser zu Grunde gerichtet. Sch. 874a; Schiffs-V. (oder -Proviant); Waffen- und Pulvervorräthe. Ense Tag. 3, 308; Daß Charlottens Wintervorräthe nun bald aufgezehrt seien. G. 15, 194 ꝛc. — 2) [2; 3] eine vorhergehnde Berathung, veralt. s. Schm. 3, 151 und noch, wortspielend mit 1, s. Nach-R. — Wál-: ein in den Höhlen der Schädelknochen mehrerer walfischartigen Thiere vorkommendes krystallisierbares Fett, das zu vortrefflichen Kerzen dient, — früher für den Samen des Walfisches gehalten, daher lat. sperma ceti: Der W. Oken 7, 1007; 1047 ꝛc., daneben: Das W. Karmarsch 2, 414; 477; 3, 579. Über das Grundw. vergl. Frisch 2, 89a, doch auch [1] und Honig-R. — Wider-: das Widerrathen (vgl. Ab-R.) und danach scherzh. auch [8]: Es wäre sehr weise, wenn die Fürsten neben ihren geheimen Räthen auch geheime Widerräthe besoldeten. Börne 4, 353, Pers., die dazu angestellt sind, ihnen Etwas zu widerrathen. — Zīer-: das zur Verzierung an Etwas Angebrachte oder dazu Dienende (vgl. Zierde und s. d), wohl eig. nicht Zsstzg. von Zier (s. d.) und Rath [1], sondern — wie das von Ziemann aufgeführte mhd. zierôt — Ableitung von Zier mit der Endung at (s. Heimat, Monat), daher die schwankende Schreibw.: Zierat(h) und Zierrath (vgl. Sanders Orth. 59): a) In der Ez. gw. masc.: Bloßer müßiger Zierath. Engel 8, 351; Der unnütze Zierath [die Schleppe]. 7, 193; Von diesem Z–e deines schönen Arms. Forster Sak. 66; It. 1, 147; Diese Geschichten und mehr verzierten, künstlich geschnitten, | rings die Fassung des Spiegels und mancher gegrabene Z. G. 5, 258; 30, 307; Haller IV; Immermann M. 3, 304; Dieses könne der Oper, anstatt ihr Etwas von ihrer Pracht zu benehmen, einen neuen Z. verschaffen. L. 3, 80; Ein Z., welcher der hebräischen Sprache sehr fremd ist. Mendelssohn 4, 1, 304; Ein wüstes Haus, von allem Z. arm. Mühlpforth 2, 24; Nicht bloß ein Z. müßigem Zeitvertreib | sei meine Dichtkunst. Platen 2, 203; Eine Zier unsers besten Zieraths. Schottel 19b; Als einen angeworfnen Z. Tieck 16, 121; Macht er von Vaters Schilde los | den Z. in der Mitten. Uhland 398; Ein solcher Zierath. Weise Abs. 304; Allen ihren weiblichen Schmuck, Zieraht und Zugehör. Zinkgräf 1, 129 ꝛc. — b) seltner fem.; Diese Z. machte das äußerste Ende des [Schiff-]Vordertheils. Forster R. 1, 172; Die Eier in der bekannten architektonischen Z. G. 26, 78 ꝛc. — c) dazu aber gw. die Mz.: Die Z–en, welche darauf kommen sollen. G. 29, 150; 21, 197; Platen 2, 279; Die Kirchen ihrer Z–en entkleidet. Sch. 833a; FSchlegel Fl. 94; Sulzer 4, 759a; V. Georg. 213 ꝛc., vergl. (s. Blatt, Anm.): „Zierraden". Walesrode Dem. St. 431. Selten ist die Mz.: Z–e. Campe. — d) veralt. wie Zier, Zierde von etwas Innerlichem, das an dem dadurch Geschmückten selbst haftet: Der ewiggrüne Kranz der Frommen | wird nie um seinen Z. kommen. SDach (Wackern. 2, 372[13]) ꝛc., auch: Der kluge Mann, | der Hirten größte Lust und Z. unsers Landes. Neukirch 1, 58 ꝛc. — e) Zsstzg. z. B.: Die aufgetragenen leichten Gold-Z–en. G. 40, 26; Haupt-Z.; Neben-Z. Mendelssohn 4, 2, 150 ꝛc. — Zū-: das Zurathen: Ohne Jemandes Zu- oder Ab-R. ꝛc.

Geräth, n., -(e)s; -e; -: (s. Rath 1, Geräthschaft, Grade III — ahd. girâti, mhd. geræthe) allgemeine Bez. für alle zur Aus- und Zurüstung dienenden Gegenstände (Utensilien), z. B.: Alle G–e, damit man Etwas schaffet. 3. Mos. 11, 32; Einen Altar . . ., Aschentöpfe, Schaufeln . . ., alle seine Geräthe . . von Erz. 2, 27, 3; Alle G–e der Wohnung . . ehern. 19; Sie zogen

ihm nach hinauf bei 400 Mann, aber 200 blieben bei dem [Kriegs=] G. 1. Sam. 25, 13; 2. Kön. 7, 15; Nimm zu dir G–e eines thörichten Hirten. Zach. 11, 15: Sie warfen das G–e, das im Schiff war, ins Meer, daß es leichter wurde. Jon. 1, 5 ꝛc.; Wie behaglich ein Weibchen im Hause sich findet, | das ihr eigenes G. in Küch' und Zimmern erkennet. G. 5, 20; Ergriffen das starke G–e, | Schaufel und Hacke . ., | auch den gewaltigen Pfahl, den steinbewegenden Hebel. 96; Holte Leinwand und einiges Geräth, stillte das Blut. 16, 339; Hatte den Kutscher und sein G. [vgl. Geschirr] nur gemiethet. Gutzkow Bl. 1, 434; Nachdem er [der Friseur] mit seinem G–e in diesem . . Gelock Ordnung gestiftet. Immermann M. 1, 59; 4, 83; Welche die Nähnadel und Plätte und anderes G–e des weiblichen Ackers führten. JP. 22, 229; In ihrem himmelblauen Anzuge . . . Korb, der ihr übriges G–e enthielt. Pfeffel Pr. 1, 83; Mit der Verfertigung seines G–s [mit seiner Equipierung] beschäftigt. 27; Ich langte aus dem Schrank die beiden G–e [Zahnstocher und Seife]. Rückert Mak. 1, 62; „Gebt mir den Helm!" Was frommt euch dies G–e? Sch. 450a; Laß mein [Heer=] G. zu Schiffe bringen. 456b; Er ermunterte seine Genossen, | flugs das G. zu ergreifen und jene beschleunigten folgsam. | Erst den . . Mast . . stellten sie . ., | spannten dann schimmernde Segel ꝛc. V. Od. 2, 424; 11, 9; Th. Ep. 4. 4 ꝛc., und so in zahllosen Zsstzgn. (vgl. die von Geschirr, Zeug ꝛc.), theils nach Dem, wozu das G. dient oder gehört, theils nach dem Stoff, z. B.: Von den übrigen Acker-G–en. Koner GR. 2, 303; Altar-G.; Back-G.; Bade-G.; Der Papst, mit dessen Bann- und Fluch-G. beladen, | ein Saumthier, du durch die Provence trabst. Lenau Alb. 19; Bau-G–e liefern. H. R. 9, 468 ꝛc.; Was immer sei das Bau-G., | besser: bebauter Grund als bracher. Rückert Mak. 1, 110 (s. Acker=G.); Belagerungs-G. Schmarda 1, 78; Des Mädchens Braut-G–e [Aussteuer] machen zu lassen. Pfeffel Pr. 9, 225; Jetzt fiel der unglückliche Strahl in ein hochaufgethürmtes, lange gesammeltes Brenn-G–e und Europa entzündete sich. Sch. 991b; Deich-G., s. Teich=G.; Schmetternd lautes Erz-G–e [Trompete]. Rückert 1, 71; Fahr-G., Gefährt; Feld-G. = Acker=G. u. Kriegs=G.; Ein ungeheures Kamin und dem angemessenes Feuer-G. G. 22, 217 ꝛc., auch z. B.: G. zum Feuerlöschen; Fluch-G., s. Bann=G.; Garten-, Gärtner-G.; Das „Geschirr", wenn das wenige Haus-G. [s. Hausrath] mit solchem Namen belegt werden kann, ist bald aufgewaschen. Gerstäcker Miss. 3, 141; Das Aufscharren des alten Pompeji, der reiche Gewinn an Kunstwerken, Haus-G. H. 11, 367, ꝛc., auch übertr. (s. Manns=G. V.); Ob der neugekorene Papst auch mit allem Haus-G. zur kleinen nächtlichen Hausarbeit [zum Beischlaf] gestaffiert sei. Fischart B. 232a; Laß | mein Heer-G. einschiffen! Sch. 457a; Legt eure Panzer ab, stellt ohne Fahnen | . . euch . . . | Was hat dies Heer-G. der Ahnen | in eurer Hand gethan? Thümmel 7, 27; Möser Ph. 1, 332 ꝛc. und übrtr.: Das gemeine tragische Heer-G–e und Dichterservice, Thron, Zepter, Dolch. JP. 42, 30 ꝛc.; Bluttriefendes Helden-G. V. Il. 14, 509 (ältre Lesart: blutige Rüstung); Jagd-, Jäger-G., s. Weidmanns=G.; Die Kampf-G–e. V. Od. 21, 62; Kirchen-G.; Der feierliche Einzug der Braut in die neue Wirthschaft, bei der sie auf ihrem mit Blumen geschmückten, von kräftigen Ochsen gezogenen „Kammerwagen" hoch oben auf ihrem „Kisten-G–e" und „Fahrnus" thronend einherfährt [im Voigtland]. Gartenl. 287a, s. Grade III; Mehr als 30 Schiffe fielen mit einer großen Ladung von Proviant . ., mit 150 Kanonen und andrem Kriegs-G–e in die Hände des Siegers. Sch. 878a; V. Od. 23, 368; Il. 6, 340 ꝛc., s. Feld=, Heer=G.; Ich will meine Waffenstücke in Küchen-G–e verwandeln. Engel 7, 269 ꝛc.; Vulkan's Werkstätte, die mit allem möglichen Kunst-G–e angefüllt ist. W. Luc. 5, 224 ꝛc.; Die Wäsche des heiligen Vaters und das Lein-G. zum Kirchengebrauch. Gutzkow Z. 9, 430; Das Leinwand-G–e gemustert und auch an einigen bisher vernachlässigten Hausrath gedacht. G. 22, 266, s. Weiß=G.; Indem er [der Maler] noch das Mal-G. | den Schülern reicht. Platen 1, 210; Ein Weib soll nicht Manns-G–e tragen und ein Mann soll nicht Weiberkleider anthun. 5. Mos. 22, 5, aber auch (s. Haus=G. Fischart): Dein Manns-G. V. Ar. 3, 50 = dein Gemächt. Droysen A. 3, 271 ꝛc.; Kellen und Schaufeln, | Maser-G. [aus Maserholz]. V. 1, 15; Das Messing-G. auf dem Schanktisch glänzte wie Gold. Lewald Hel. 1, 185; Opfer-G. Guhl GR. 2, 318; Was soll | das Pracht-G.? Sch. 441a; Geschmückt . . . | mit jedem Prunk-G. zu Fest und Schmaus. DMuseum 5, 1, 24 (Geibel); Verschiednes Reis'-G–e. Sch. 305b; Schiffe mit Ruder-G. V. Od. 4, 559; Schanz-G.; Schiffs-G. Kurz 3, 284b; Schlacht-G–e. Sch. 217a; O donnerten wider die Mauer | Männer und Schleuder-G.! V. Ov. 1, 186; Gefäße, gefüllt mit Schmuck-G. Guhl GR. 2, 370; Schreib-G.; Seel-G., was von der Hinterlassenschaft eines Verstorbenen zum Heil seiner Seele einer geistlichen Anstalt für Seelenmessen und dergl. vermacht (geschafft) ist. Schm. 3, 148 ff.; Fischart B. VIII; Nicht umsonst verehrten die Pathen ihr Silber-G–e. G. 5, 20; Das Service und Tafel-G–e. Hackländer SoldKr. 93; Spaden und Spannung und was sonst zum Teich-G–e [G. der Deichgräber] gehörte. Möser Ph. 1, 328; 332; Tisch-G., s. Tafel=G.; Dies Waffen-G. Jacobs Verm. 2, 21; Treten mit Weidmanns-G. in das Revier. Tieck A. 2, 101; Alles Weih-G. Stolberg Sch. 1, 147 („Opfergeschirr". 150); Wo das Weiß-G. wohllebender Prälaten gereinigt . . wurde. König (Monatbl. 1, 543b), s. Leinen=, Leinwand=G. und Weißzeug; Tägliches Werkel-G. Baggesen 2, 92; Glänzendes Zinn-G. ꝛc.

Räthbar, a.: was gerathen werden kann, s. rathen und Zsstzg.: Kaum (er-)r–e Räthsel; Uner-r. anonym. Ense Tag. 2, 80; Mit uner-r–m Blicke. Nicolai 6, 60 ꝛc.

Verhöfrätheln: s. Hofrath.

Räthen, rieth (rathete, s. 3); gerathen (gerathet s. 3); räthst (rathest), räth (rathet), intr. (haben, auch — s. 4 — sein), tr. und zuw. refl. (s. 1; 2a): 1) in Bezug auf Etwas, worüber man sich in Ungewißheit und Schwanken befindet, aufs Gerathewohl Etwas muthmaßend (s. d. und vermuthen, räthseln 2) annehmen und meinen, so intr., dagegen tr. auch: mit solcher Muthmaßung das Richtige treffen (s. er=r., auf=r.): Lange an einem Räthsel oder auf ein Räthsel r., die Auflösung suchen; Das Räthsel r., die Auflösung finden; „Das ist nicht zu r." Allerdings ist es zu r. [errathbar], aber auch zum R. [bietet Schwierigkeiten, ehe man die Auflösung findet] und Das verlange ich eigentlich von jedem Räthsel. Sanders Gespr. 47; Ein (un)gerathenes Räthsel, (un)gelöstes ꝛc.; Nach dem Autor r. H. R. 9, 453, r–d forschen ꝛc.; Nahe (s. d. 3b) zu Etwas r., mit seiner Vermuthung dem Richtigen nahe kommen, z. B.: Luther 8, 116a; Sch. 109a ꝛc.; Auf Einen oder Etwas r. (versch. 2), mit seiner Vermuthung darauf (ver=)fallen: Ich Thor, daß ich nicht gleich darauf rieth! Engel 6, 105; Sicher, daß kein Leser auf Das räth, was sich wirklich zuträgt. Fichte 8, 56; L. 12, 354; Musäus M. 1, 112; Ramler F. 2, 358; Einer „ritt" auf Brot, der Andre auf Wein. HSachs G. 1, 141; Können Sie vermuthen, in welchen [Händen]? „Nein". R. Sie auch auf Niemand? Sch. 719b; Steffens Malk. 2, 208; W. Luc. 1, 129 ꝛc. und ähnlich tr.: Nun rathet der Eine sieben, ein Anderer fünf, . . kurz Jeder eine andre Zahl. Es ist sehr möglich, daß Einer zufälligerweise die wahre Zahl trifft. W. Luc. 5, 79 ꝛc., auch: Man rathet [vermuthet, denkt sich] leicht, in welche Wuth | der Nymphen Fall sie setzen mußte. W. 10, 10 ꝛc.; Nach langem Hin- und Her-R. Görres Ver. 113. — a) dagegen vralt. (s. er=r. a) von sichrer Divination (wo also der Gedanke an eine hin- und herschwankende Vermuthung fern liegt): Einem Etwas r. (s. 2) = es ihm voraussagen, prophezeien: So will ich dir r., was dieses Volk deinem Volk thun wird. 4. Mos. 24, 14. — b) zuw. refl. mit Angabe der Wirkung: Man rieth sich müd. Ramler F. 2, 358; Lichtwer 128, so: sich ab-, zer-r. — Ferner c) sprchw.: Oho! nun rath ich den Pfeffer (s. d.) Möricke N. 58 = nun merk' ich den Braten ꝛc.; Einem Etwas zu r. aufgeben, eig. ein Räthsel, dann auch (vgl. Nuß 4b): sich als ein tüchtiger Gegner zeigen, mit dem man nicht leicht umspringen kann: Ich habe Schneider gekannt, die Mosheimen zu r. aufgegeben hätten. G. 14, 256; Der Heidekrüger galt sonst für einen dreisten Mann und gab der Regierung Etwas zu r. auf. Gutzkow R. 1, 177 ꝛc., s. auf=r. — 2) Einem einen Rath (s. d. 2) geben; ihm sagen, was nach der Meinung des R–den er zu thun habe: Einem Etwas, — zu Etwas r., seltner (s. 1.): Die Thiere wollten einen König wählen. . . Ein schlauer Affe rieth auf den [zum] Elephanten. Haller 217 ꝛc.; Einem Etwas zu thun, zu lassen r.; Einem r., daß er Etwas thue, — er solle (möge) es thun; Einem r.: thue es; Einem gut, Gutes, schlecht r.; Heilsamen Rath (V. Il. 10, 147; 327), Rath des Verderbens (Od. 12, 339) r.; Du räthest dir einen Rath, der dir mit Weh wird lohnen. Rückert BE. 133 ꝛc.; Sich r. lassen, Rath annehmen, ihn befolgen, z. B.: Spr. 1, 5; Hiob 21, 2 ꝛc.; Wer sich nicht r. lassen will (Möser Ph. 3, 46) oder: wem nicht zu r. ist, Dem ist nicht zu helfen; Wo nicht zu r. ist, da ist nicht zu helfen. Luther 1, 376b ꝛc.; Das rathe ich, daß du zu dir versammelst ganz Israel. 2. Sam. 17, 11; Ein jeglicher Rathgeber will r., aber Etliche r. auf ihren eig[n]en Nutzen. Sir. 37, 8; Glaubt ihr, daß ich in der Welt bin, um Rath zu geben? . . Rathe sich Jeder selbst. G. 15, 20; Ich habe ja sonst auch nützlich gerathen. 5, 235, Wenn ihm Jemand dazu rathet. Gutzkow 11, 98; Man rathet dem Verfasser. Mendelssohn 4, 1, 314; Daß sie euch wohlgesinnt zum Besten r. Sch. 492a; Ich will denn doch gerathen haben [s. d. I 12 und vgl. b], Vetter, | den Degen nicht zu frühe wegzulegen. 348a; Warum denn räthst du wider mich [feindlich, im Urtext: warumbe râtest ane mich?]. Simrock N. 1760; Du rathest uns nicht nach meinem Herzen. Stolberg Il. 18, 285; Kein Kaufmann rath ihm aus seinem Beutel oder Kram [sich selbst zum Nachtheil]. Weidner 58; Der Rath ist gut . .; was rathest du? W. Luc. 1, 312; Ihr rathet Alle, wie wir in das Land kommen sollen; aber Keiner rathet, wie wir wieder herauskommen sollen. Zinkgräf 1, 277 ꝛc. — a) auch unpersönl. refl. (s. Es 7): Am Hofe räth sich's schlecht [ist schlecht r.]. Gotter Sch. 34; [Dann] räth sich's übel, folgt sich's übel. Logau (L. 5, 256) ꝛc.; Vom sichern Port lässt sich's gemächlich r. Sch. 518a. — b) prägnant (vgl. ausbitten) von einer Forderung, nam. drohend: Laß dich nicht wieder vor mir sehn! Das rath ich dir, Das will ich dir r. oder gerathen haben (s. d. I 12) ꝛc. und verneint: Wußte er, was ich werden würde? Das wollte ich ihm r. [Das wäre schlimm für ihn, sollte ihm schlecht bekommen ꝛc.]; sonst möchte ich ihn dafür strafen, daß er mich doch gemacht hat. Sch. 106a; Ich wollt' euch nicht gerathen haben, mir | vor einem halben Jahr noch abzudingen, | wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. 352a ꝛc. — c) zuw. auch thätig Rath (s. d. 1b) schaffen, fördernd (hilfreich) walten (s. 3b), z. B.: Ich weiß mir nicht zu r. (noch zu helfen); Er wollte dem Lande in dieser Sache r. und helfen. 2. Macc. 14, 9; So tritt nun auf mit deinen Beschwörern . ., ob du dir möchtest r., ob du dich möchtest stärken. Jes. 47, 12; Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat. Ps. 16, 7; Soll ich mir denn erst r. [für mich sorgen], | wenn schon mein Winter schneit? SDach (WhMüller Bibl. 5, 28); In allen meinen Thaten | laß ich den Höchsten r. Fleming (Wackern. 2, 348[23]); Daß sie ander Leuten helfen oder r. sollen mit Lehren, Unterweisen ꝛc. Luther 5, 355a ꝛc. In manchen Fällen ganz nahe an die obige Bed. grenzend, in andern — eben der Zweideutigkeit halber — jetzt vermieden, vgl. be=r. — d) zuw. mit sachl. (personif.) Subj.: Die Klugheit räth's, die Noth gebeut's. Sch. 344a; Die Umstände, die Verhältnisse r. es, r. dazu, lassen es räthlich erscheinen, s. e. — e) Etwas ist zu r., so beschaffen, daß man dazu r. kann, räthlich, rathsam, z. B.: Der weise Mann wollte nicht wissen, ob es zu r. wäre, daß man die Biblia verdeutscht. Luther 6, 316a ꝛc., in gleichem Sinn: Etwas ist [von der Klugheit, den Verhältnissen ꝛc., s. d] gerathen, auch mit Steigrung: Dann ist es doch wohl gerathener, daß ich erst hinhorche. Laube DW. 5, 37; Das Gerathenste schien es ihm. Gerstäcker Äq. 3, 237; Am kürzesten und gerathensten halten wir, daß ꝛc. G. 32, 173 ꝛc., vgl.: Wir machen uns frühe des Morgens | auf den Weg. So scheinet es mir das Beste gerathen. 5, 147; 184 ꝛc. — 3) zuw. = Rath (s. d. 3) halten, an einer Berathung mittheilnehmen (und hier gew. in schwacher Abwandlung): Wer nicht mitrathet, auch nicht mitthatet. Sprchw.; Auerbach Gv. 323; Demokr. St. 195; Rathete und thatete. Hausbl. (56) 1, 403; Der mitrathet und mitthatet. Keller gH. 4, 465; Wenn doch . . so mit-r–de Zehn mir wären im Volk der Achaier! V. Il. 2, 372 ꝛc. — 4) nur noch vereinzelt intr. (sein) st. gerathen (s. d. 2, — womit es im Partic. Präter. der Form nach zusammenfällt), z. B.: Könnt ihr zum Geld r., so versäumt die Gelegenheit nicht euch frei zu kaufen. . .

Ich will sehen, wie ich zum Geld gelange. Möser Ph. 4, 317. — Dazu: 5) Rather: a) zu 1: Der Menschen Vater | ist kein blinder Wähler, blinder Rather (vergl. b). Arndt 413; Die unbescheidenen Rather irre zu führen. Danzel 378; Rathe Das, wenn du ein Rather bist. Rückert W. 4, 136; Einzusehen, daß der begeisterte Rather Wood sich nur um anderthalb Säkula verrathen haben möchte. FAWolf H. 7 ꝛc. u. (vralt.) mit Uml.: Rath hie, Räther [„Reter"] gut, was ist Das? Luther 8, 43a; 299; 6, 24b ꝛc., vgl.: Ein Rätherschaft aufbieten, eine Gesammtheit zum R. eines Räthsels. Frank Spr. 112 ꝛc. — b) häufiger zu 2, z. B.: Des Meineids und der Kühnheit Rather. Freiligrath SW. 5, 149 ꝛc. und nam. im Sinn von 2c, z. B.: (Ge)treuer Rather. Gotter 1, 50; Sanders Kutr. 60; Schutz und Rather. Cham. 4, 70; Fichte 8, 474; Vollmann 283 ꝛc.; Rather und Beschützer. JKinkel Jb. 2, 257; Rather und Helfer. Arndt Ber. XV; Spindler N. 1, 9; Hort und Rather. Cham. 5, 339; Freund und Rather. 191; 361 (Werner); Rather und Vater. Rückert Mak. 2, 93; Sanders Kutr. 98 ꝛc. — c) in Zsstzg. (s. d. von r.) mit Bestw., z. B.: Sibyllen oder Gottes-R–innen [die Gottes Rath(schluß) Verkündenden]. V. Ländl. 1, 182 ꝛc. — 6) Rathung, gew. nur von Zsstzg. (s. d.).

Anm. S. Rath, Anm. und veralt., mundartl. Bedd. nam. Schm. Schwache Abwandl. (auch im Partic.) in der Regel nur für 3, doch findet sich im Präs. auch nicht selten: du rathest, er rathet, s. die Belege (auch Zsstzg.). Über das gedehnte: er räthet, s. Sanders Orth. 69 ff. S. Räthsel, Anm. und räthseln 2.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [2] Einem rathen, Etwas nicht zu thun, davon abzustehn ꝛc., s. wider-, miß-r. 2: Einem Etwas od. von Etwas a., ihm Etwas zu thun a. ꝛc.; Diese Gefühle rathen um so lauter, dringender von einer rechtswidrigen Handlung ab. Feuerbach Krit. Peinl. 3, 141; Heut kommt Etwas, das mir die Reise anräth, morgen ein Umstand, der sie abräth. G. 23, 257; Ich habe meinen Affen nicht mitgenommen, man hat mir es abgerathen. 15, 178. Er räth ihm ab, sich weiter mit dem Theater abzugeben. L. 11, 242; Ich wenigstens rathe ihr im schlimmsten Fall diesen Schritt nicht ab. Rahel 1, 354; Ihn drängt zu-r–de Scham hier, | dort a–de Liebe. V. Ov. 1, 50 ꝛc. Bei Einzelnen auch: Einen a., so bei Spate; Adelung und z. B.: Vor dem Wirthshause, dem schwarzen Rössel, will [ich] einen Jeden a. Merck's Br. 2, 2; Nun, von dem Halsbrecher aufgemuntert, von aller Welt abgerathen, schwinge ich mich auf das Roß. Tieck N. 6, 195; Besen Simf. 578 ꝛc. Dazu: Wie leicht könnte sie seine Abrathung, sein Zorn zur Verzweiflung bringen. L. 7, 273, auch: Auf sein A. unterließ ich es, s. Abrath. — 2) [2] (schwzr.) berathend Etwas mit einander (ver)abreden, beschließen: Sie wollte Etwas mit mir a. Gotthelf 5, 250; Daß wir abgerathen, zusammen ihr das Bett in die Stube zu machen. 6, 179. — 3) (vergl. 4) Einem Etwas a., (veralt.) durch listigen Rathschluß es ihm abnehmen, so sprchw.: Einem die Käse a. [wie in der bekannten Fabel der Fuchs dem Raben]. Moscherosch 2, 809 = ihn übertölpeln. — 4) [1] Einem Etwas a. (vgl. 3), durch Rathen, durch Divinationsgabe es ihm abmerken, absehn ꝛc.: Die Botanik .. hat .. nach und nach der Natur fast alle ihre Klassen und Ähnlichkeiten abgerathen. Haller (Wackern. 4, 38 [13]); Deren wahre Handgriffe wir der Natur schwerlich jemals a. und sie unverdeckt vor Augen legen werden. Kant 2, 160. — 5) [1b] Sich a., sich rathend abmühen. s. zer-r. — An- [2]: (Einem) Etwas a., rathend anempfehlen, s. den Ggstz. ab-r. 1: Weil Knigge .. das Gegentheil anrathet. Börne 2, 71; Die Horaz seinem tragischen Dichter anrieth, .. anrieth, sage ich, aber nicht befahl. L. 6, 448; Ich rieth | dir an, das Urtheil unvollstreckt zu lassen. Sch. 436a; Was der Prinz gleich beim Anfange der Belagerung angerathen. 875a ꝛc. Seltner o. Obj. (intr.). In dergleichen Dingen rathe ich niemals an. JGMüller Lind. 4, 310 ꝛc. Oft im subst. Infin.: Auf A. unseres Führers. G. 14, 203; 28, 73 ꝛc., s. Anrath, — auch: Daß es gar keine praktischen Gesetze gebe, sondern nur Anrathungen zum Behufe unserer Begierden. Kant 4, 125 ꝛc. — Auf- [1]: durch Rathen auflösen, er-r. urspr. wohl nur in freierer Stellung des „auf": Einem Etwas aufzurathen geben, s. auch [1c], z. B.: G. 29, 230; W. 22, 31; 50; Luc. 1, 269 u. o., dann aber auch z. B.: Sie werden Etwas auf-zu-r. finden. G. Zelt. 6, 104 ꝛc. und selbst: Von dem noch unaufgerathenen Räthsel unsrer Bestimmung. Kosegarten Rh. 2, 131 ꝛc., s. Aufrath. — Aus-: zu Ende rathen [1; 2]. — Be-: in mehrere theilweise in einander greifenden Bedd., nam.: 1) mit Rath (s. d. 1 und Vorrath), d. h. mit etwas zur Ausrüstung, zur Ausstattung Gehörendem oder Nöthigem versehn, — allgm.: mit Etwas versorgen, versehn; die nöthige Sorge für das Obj. tragen: Etwas oder Einen (mit Etwas) b.; Daß ich wohl berathe, die mich lieben und ihre Schätze voll mache. Spr. 8, 21; So Jemand unter euch spräche zu ihnen: „Gott berathe euch! wärmet euch und sättiget euch!", gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist, was hülfe ihnen Das? Jak. 2, 16; Berathe [statte aus] deine Tochter .. und gieb sie einem vernünftigen Mann. Sir. 7, 27; Du kannst, du wirst am besten mich b. [helfend]. | So borge denn mir .. | nur einen lumpigen Dukaten. B. 31b; War bemühet, denselben vor seiner Abreise mit einem tugendhaften Weibe zu b. Gisander Fels. 2, 607; Werther Herr, berathet euch in Zeiten [mit einer Frau beweibt euch]. G. 11, 134; Ich will mit Fleiße daneben | euer Leben b. [dafür Sorge tragen], es soll euch kein Übel berühren. 5, 289; Man sollte die geistlichen Güter brauchen, .. arme Jungfrauen und Kinder zu b. Luther 5, 301a [auszusteuern]; Wer mit einer solchen bösen Haut [Frau] b. ist. Olearius Baumg. 81a; Bis dich Gott auch zu seiner Zeit mit einem ehelichen Heirath thut b. Schaidenreißer 63a ꝛc., vgl. auch das von Adelung als obrd. angeführte Sprchw.: Wie der Wirth ist, so beräth [beschert ihm] Gott die Gäste ꝛc. — a) in der ältern Spr. statt mit auch der Genit., s. Bsp. bei Grimm und z. B.: noch: Was sie gemisst so lange, Deß wurden sie b. Simrock Gudr. 104 ꝛc. — b) Bes. oft im Partic. (vgl. 2a), z. B.: Verheirathete Kinder heißen b–e. Hippel Ehe 5, 16; Eine ausbestattete und b–e Tochter. Möser Ph. 4, 222 ꝛc., auch mit adverb. Bestimmungen: Gut, schlecht, wohl, übel (oder miß-) b. [versorgt, d'aran] sein (mit Etwas), auch: in gutem (schlechtem) Stande ꝛc.: Wir werden wohl-b–er sein. Droysen A. 1, 63; Unglücklich, übel b., von 1000 Teufeln besessen. G. 29, 224; Veit hat ein wohlberathnes Haus. Logau (L. 5, 129), mit Hausrath versehen ꝛc.; Er schlachtet' es und brühet' es | und schob es wohl-b. [gespickt ꝛc.] | zum Ofen ein. Rückert Erb. 1, 15; Des Löwen Mittagstisch war mit der Kuh b. Rost. 27a; Du, armer Freund, bist doch eigentlich übel mit mir b. Seydelmann 284 ꝛc. — und als Ggstz. = unversorgt ꝛc.: Des ernsten Gelehrten, der über Folianten einschlief, indeß sein Weib un-b. [unversorgt von dem Erfüller ehelicher Pflicht] im öden Ehebett schläft. Geßner 2, 168; Un-b. ließ er sein Haus. G. 5, 155 ꝛc. — c) Fortbild. zu b (vergl. 2b): Seine schlechte Ökonomie, seine Unberathenheit und Einsamkeit bei vielen Bekanntschaften. Palleske Sch. 1, 333 ꝛc. — S. ferner 6. — 2) Einen b., ihn mit Rath (s. d. 2) oder Rathschlägen versehn, ihm mit Rath an die Hand gehn: Einen gut, übel, schlecht (oder miß-) b.; Einen Patienten als Arzt, einen Klienten als Anwalt b. [sich der Bed. von 1 nähernd]; Daß der Landgraf von dem General b. worden [den Rath erhalten], sich lieber nicht in diese Sache zu mischen. Ense Denkw. 6, 343; Daß sie ihn b., was er zu lesen habe. Fichte 8, 128; Ließen sich von ihm b. und erziehen. 16; Diplomaten, | .. eure Potentaten | berathet rein und fein. G. 4, 107; In manchen Fällen habe ich ihn gut b. und .. ihn verhindert, an muthwilligen Streichen Theil zu nehmen. 21, 3; Die Seinigen, b. von einem einsichtigen Arzt, entschlossen sich, den .. Augenarzt kommen zu lassen. 288; Wir wollen ihn mit einem kurzen Wort b., welches zu befolgen er gewiß heilsam finden wird. 32, 292; Höfer V. 289; W. HB. 2, 217 ꝛc. Ungw.: Daß er seinen Schwiegersohn nicht mehr zu literarischen Arbeiten beräth [ihm dazu räth]. Forster's Br. 1, 44. — a) auch hier (s. 1a) im Partic., z. B.: Daß die B–en den Rathgebern nur allzuwilliges Gehör verleihen. Görres Ver. 37 ꝛc. und mit Bstw.: Wenn, von Pfaffen wohl-b., | sie im Kloster Wunder thaten. G. 6, 164; 8, 349 ꝛc.; Fragst du viel, so bist du schlecht b. 6, 214 ꝛc.; Durch dessen viel-berathnes Regiment [mit vielen Rathgebern] | Frankreich verloren ward. Schlegel Sh. 7, 193 ꝛc.; In dieser Sache will ich, von meinem Anwalt un-b., Nichts unternehmen ꝛc. und minder gew.: Die Noth gebietet. .. Schweigend herrscht | des ew'gen Schicksals unberathne Schwester. G. 13, 69, die von Keinem Rath annimmt, auf Niemand hört ꝛc. — b) (vgl. 1c) Fortbild. zu a, z. B.: Doch heißt es, Mißberathenheit | sei in dieser Stadt zu Hause. Droysen Ar. 3, 63 ꝛc. — S. ferner 6. — 3) Einen b., zuw. (doch selten, wegen nahe liegender Mißdeutung, s. 2): ihn um Rath fragen, zu Rath ziehn (konsultieren): Gar traulich berieth mich nun die Mutter. Gotthelf 5, 251; Das ist eine Gesetzgeberin. Die können wir b. bei der Verbesserung unseres Vaterlandes. Kohl Irl. 1, 157; Man berieth ihn gern und seine Wirksamkeit dehnte sich bald selbst auf die häuslichen Verhältnisse der Dorfbewohner aus. Lewald W. 3, 90 ꝛc. — 4) tr.: Etwas, — intr.: über Etwas, — refl.: sich (über, wegen Etwas) b., Rath halten, pflegen (vgl. rathschlagen): Die Versammlung berieth lange über den Gesetzentwurf ꝛc.; Berufen hatt' er um sich seine Weisen, | das Gastgeschenk des Wächters zu b. Cham. 4, 82; Man verlange nur nicht von mir, daß ich mitwirke, daß ich bedenke, daß ich berathe. G. 15, 276; Ruf mir des Heeres Fürsten, | daß ich mit euch den Siegeszug berathe. Körner ꝛc.; Sie b. sich mit einander. Ps. 71, 10; Beriethen Beide sich, was bestens anzufangen. Hagedorn 2, 128; Er beräthet sich mit ihnen wegen ihrer Sicherheit. Lohenstein IbrS. ..; Astyages rief nun den Magier zu sich und berathete sich mit ihnen. FNösselt Lehrb. d. Weltgsch. f. Töchtersch. (1833) 1, 104; So will ich stille mich b. mit mir selbst. Platen 3, 27; Können wir dahin | bei Nachtzeit wandern und uns still b. Sch. 524b ꝛc. — 5) (s. 4 und vgl. Rath 6) tr. und refl. = beschließen, einen Entschluß fassen: Du [Zeus] berathest immerdar in Ruh, | was dir behagt. B. 148b ꝛc.; Daß Gott sich b. hat, dich zu verderben. 2. Chr. 25, 16; Deßwegen berieth sich die Natur auf's weiseste und zwischen den lichten Farben .. fand sich eine Mittelfarbe. G. 39, 162 ꝛc. — 6) (s. 5) im Partic.: Fehler, die die Menschen b. und un-b. [vorsätzlich und unvorsätzlich] an ihrer Gesundheit begehen, s. Adelung (selten). — 7) Doppel-Zsstzg. z. B.: Miß-b., s. 1b und 2a und b; ferner: Vor-b. (s. 4), z. B.: Die Vernunft sollte darüber, was zu glauben sei und was nicht, keine vor-b–de und mitbeschließende Stimme, sondern nur nachträgliche Einsicht in die Akten haben. Strauß Streitschr. 1, 18; Volksz. 7, 292 ꝛc. — Dazu: 8) Berather, nam. (1), Einer, dem die Sorge für Etwas obliegt oder der dafür sorgt, s. [5b]: Mein B. Zeus. B. 144a; Dem | B., dem ein Heer vertraut ist. 150a; 199 v. 372; Fallmerayer Mor. 1, 7; Den guten Wirth beruft man zum B. G. 6, 40; Domitian, Rom's schändlicher B. Hagedorn 1, 16; Keines freundlichen B–s | Warnung half. Kerner; Gott, der B., gewähr euch, | was euch frommt. V. 1, 122; Des Dorfs B. [Herr ꝛc.]. 2, 30 ꝛc.; Ein treuer Volks-B. Echtermeyer 76 ꝛc. — 9) Berathung, f.; –en, z. B.: a) (s. 1) Man richtete die Aussteuer oder die Absteuer .., B., Bestattung danach ein. Möser Ph. 4, 222 ꝛc. — b) (s. 4) Nach langer B. ist doch ein jeder Entschluß nur | Werk des Moments. G. 5, 43; An Beredung und B. war nicht zu denken. 22, 409 ꝛc.; Zu dieser allgemeinen Welt-B. 3, 207 ꝛc., auch (7): Miß-B.; Zur Vor-B. der Wahlen. Ense Tag. 4, 396. — Bei- [2]: seinen Rath bei Etwas geben: Ob ich nun gleich zu solchen Possen gern beirieth. G. 22, 104; Mit einem gesetzgebenden oder vielleicht nur b–den Körper. Pulszky (Oppenheim 1, 245) ꝛc., s. ein-r., Beirath u. beiräthig. — Ein-: 1) [2]: in einer Sache seinen Rath geben (s. bei-, an-r.): So rieth ich unmaßgeblichst ein, | daß Sie die Hand ihm reichten. Blumauer 2, 62; Hat Gott nicht zwar befohlen, sondern eingerathen, daß ꝛc. SClara EfA. 1, 439; 360; Vers. (Wackern. 3, 897 [27]); Ist's nicht ein guter Geist, der ihnen einräth, auf Mittel zu denken? G. 9, 26; Der wird mir schon helfen e., wie ich ꝛc. Gryphius Sq. 10; Günther 178; Lohenstein A. 1, 43; Rollenhagen Fr. 441; 491; Schweinichen 2, 314; 3, 8 ꝛc. und im subst. Infin.: Auf sein E. SFHahn 1, 150 ꝛc.; Ohne Jemandes E. L. 3, 31; Es gefiel zwar Ihro Fürstl. Gn. mein E. und Ansagen gar nicht. Schweinichen 2, 128 ꝛc. — 2) (vralt.) Einem Etwas e., ihn mit etwas ihm Fehlenden aushelfend be-r. (s. d. 1): Planus ist ein tapfrer Kunde, aber Abends in dem Schatten; | denn daselbst wird seiner Größe um ein Großes eingerathen. Logau 3, 52, 72. — Ent-: 1) entsprechend dem vralt.: eines Dinges Rath (s. d. 1c) haben, wofür in der ältern Sprache ge-r. üblich, vgl. entbehren, bes. oft: E. können,

theils mit Genit., z. B.: Lieb' und Wein . ., | deren doch ein froher Mann | nicht gar leicht e. kann. B. 5b; Clara EfA. 1, 432; Daß auch das glücklichste Talent des Einwirkens einer gründlichen Schule nicht e. kann. G. 32, 405; Gemeiner Tugenden kann nur ein Held e. Hagedorn 1, 140; Daß diese Arme jedes Schmuckes e. konnten. Lewald W. 2, 141; 421; Ihrer Dienste kann ich | e. Sch. 407b; Der Frag' ich nicht e. [mich enthalten] kann. Simrock R. 756, 8 ꝛc., theils mit Accus.: Geizige Platten | kann man wohl e. Luther (Zinkgräf 1, 178); Du kannst höfische Herzen e. JP. 9, 125; Rückert 1, 213, 229; Spanien selbst konnte wenig Volk mehr e. Sch. 776b; Motive, die . . nicht e. werden konnten. Schlegel Dram. 2, 196; Spate 2, 44; Weise (Wackern. 3, 855[34]) ꝛc., ferner sonst im Infin., z. B. mit Genit.: Wenn er nun soll e. | des Lebens. Logau 1, 171; Gezwungen, der annehmlichen Gesellschaft zu e. Weise Erz. 328; Müßte er seines lieben Weibes e., so könnte er auch ihres Schmuckes entbehren. Zinkgräf 1, 255 ꝛc. und mit Accus.: Nun will ich . . | auch einen Hund e. Lenau NGd. 224; Ich möchte die Gegenwart dieses Arztes e. müssen. Olearius Baumg. 44a; JP. 15, 41; Das Wunderbare hat man in dieser neuern Behandlung alter Fabeln, als unsern Glauben fremd, zu e. gesucht. Schlegel Dram. 2, 135; Drum mögt ihr's wohl e. [lieber lassen], auf diese Reise zu gehen. Simrock R. 329 ꝛc. und so auch: [Er] wär übel zu e. Logau 1, 184; Die eher zu e. waren. JP. 13, 80 ꝛc. u. o. Obj.: Seine kräftige brave Natur wird wohl zu e. wissen. 21, 119, dann auch im Präs., z. B.: Damit er erfahre, | ob er auch unserer Hilfe bedürfe oder entrathe [e. könne]. B. 197b; Ich bin nur die eine Nacht unter eurem Dach gewesen und entrathe [entbehre, vermisse] sie schon. Kürnberger Nov. 2, 184; Daß sie lieber Festlieder und Evangelien e., als zu Weihnachten die Stollen. JP. 12, 102 ꝛc. und selbst refl.: Ich geschweige der Gabeln, als die zur Noth sich e. Kosegarten D. 1, 167. Bsp. vom Impf. ꝛc. sind ungw., mir wenigstens nicht aufgestoßen. — 2) (vralt.) ab=r.: Einem Etwas rathen oder e. Paracelsus 1, 712a. — 3) ungw. im Partic. = entartet, ungerathen: Der Kirche tiefentrathner Sohn. Lenau Sav. 196. — Er= [1]: durch Rathen das Richtige treffen, es finden, entdecken: Ein Räthsel e. (s. auf=r.) Richt. 14, 12 ff.; Wie nun glückliche Liebe so leicht e. wird, als sie sich leicht verräth. Börne 1, 3; 2, 8; Sollst . . | aufs Härchen mir meine Gedanken e. B. 66b; Das Wahre ist gottähnlich; es erscheint nicht unmittelbar, wir müssen es aus seinen Manifestationen e. G. 3, 218; 13, 317; Ihr gierig Aug' errieth ihn hinter | den dicht verschränkten Palmen schon. L. 2, 213; E.! [richtig; getroffen]. 2, 353; Dies wird Ihnen [gw.: Sie] den Inhalt ungefähr e. lassen [s. d. I 3] 3, 290; Man erräth leicht, daß ꝛc. Sch. 1040b; Wenn es mir erlaubt wäre, demungeachtet zu rathen (ohne just zu behaupten, daß ich es e. habe). W. Luc. 5, 392; Zschokke N. 13, 135 ꝛc.; Du errathest. Kompert Pfl. 2, 136; W. 3, 241 ꝛc.; Er errathet. Börne 1, 332; 359; Du erräthest. Temme SchwM. 3, 211; Er erräthet. L. 8, 316 ꝛc. — a) [s. 1a] vralt. auch: Wisset ihr nicht, daß ein solcher Mann, wie ich bin, e. kann [„wahrzusagen versteht" Bunz]. 1. Mos. 44, 15; Dan. 5, 12; Weish. 8, 8 ꝛc. — b) Glückliche Errather. L. 8, 439. — c) Daß keine Grübelei und Errathung nöthig war. H. R. 7, 196 ꝛc. — Fêhl=[1]: falsch rathen: Engel 6, 177; Hackländer Wechs. 1, 69; Lavater 1, 61. — Ge=: 1) (vralt.) statt ent=r. (s. d. 1), s. Belege. Schm. 3, 152 und z. B.: Daß man meiner wohl g. könnte. Luther SW. 63, 328; 64, 12 ꝛc.; Der ist mir zu theuer, | will eh eines Knechts g. heuer. HSachs G. 1, 231; 109 ꝛc. — 2) [4] intr. (sein, — obrd. mit „haben", s. Schm.) in einem Fall, wo mehrere Eventualitäten möglich sind, ohne best. Absicht (durch Walten des den Ausschlag gebenden Zufalls) wohin (z. B. auch in einen Zustand) gelangen, kommen (s. d. und vgl. werden). Wir ordnen die Belege für diesen sehr allgm. Ausdruck — in denen der Begriff des Zufälligen zuweilen etwas zurücktritt — der Übersichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen, — zunächst mit abhäng. Präpos. (a — k), alphabet. (nam. insofern nicht bloß ein örtl. Verhältnis bez. wird): a) An Jemand g. ꝛc., z. B.: Der Brief gerieth an eine falsche Adresse, fiel in falsche Hände ꝛc. und nam. von Pers.: Daß du nicht gerathest an eines Andern Weib. Spr. 2, 16; Sir. 9, 13; Du müßtest denn gar an einen Höllbesen g. [durch die Ehe an ein böses Weib gekommen] sein. Claudius 3, 17; Wie ist diese Vittoria an diesen Mann oder an dieses Männchen g.? Tieck A. 1, 288 ꝛc.; (Über Etwas) an einander g. z. B. Immermann M. 1, 281 u. o. = in Streit (s. e) und ähnl.: Daß ich mehr als einmal mit ihm zusammen=g. würde. Höfer Leb. 247 ꝛc. — b) [Die Steine], | von einem Reisenden verloren, | geriethen auf ein Häufchen Sand. Ramler F. 1, 226 ꝛc.; Jemand geräth auf eine falsche (richtige) Spur, Fährte, auf den Weg der Bösen (Spr. 2, 12); auf einen Abweg, eine Thorheit (Ps. 85, 9), einen Verdacht, einen Einfall, Gedanken, von Idee auf Idee, von Zweifel auf Zweifel. Engel 8, 255; Er gerieth auf den richtigen Weg, aber er verfolgte ihn nicht ꝛc. — c) Aus (od. von) einem Irrthum in den andern g. (s. e); Durch die Anziehung geräth der Komet aus seiner Bahn; Die Lokomotive gerieth aus dem Geleise ꝛc., vgl.: So kann auch keine so leicht von der Würde und Wahrheit ab= und in Phantasterei und Spielwerk hinein=g. (s. e). H. 4, 59. Vergl. auch k am Schluß. — d) Außer (s. d. †) sich g. (Scherr Nem. 2, 23, FSchlegel Fl. 68 ꝛc.) vor Wuth ꝛc. — e) Sie waren auf einer Insel in einen weiten Moor [hinein] g. Alexis H. 2, 3, 191; Der Wagen gerieth in einen Abgrund ꝛc., s. auch: Daß Sie aus Zufall dort hinein=g. sind [in mein Zimmer]. Gerstäcker Äq. 3, 162; Ich gerieth in Klüfte nieder. KMayer Lied. 122; Zu fragen, wohin sie g.? | ob auf der traurigen Flucht sie nun mit dem Volk sich befinde. G. 5, 57; Die politischen Verhältnisse mögen hin=g., wohin sie wollen. Zelter 1, 272; Wohin g. wir bei diesem Gespräch? ꝛc., — ferner: Personen g. in einen Zustand, in Armuth, Noth, Elend, Angst, Verzweiflung, Verlegenheit, Verwirrung, ins Verderben, in schwere Sünde, — in Aufregung, Zorn, Wuth, Harnisch (s. d. 1) ꝛc., in Streit, einander in die Haare (s. d. 1d), mit Jemand in einen Proceß ꝛc., in Schaden, Schande, Spott, Schulden, Unglück oder Pech (s. d.), in der Leute Mäuler, ins Gerede, in böse Hände (oder Gesellschaft) ꝛc., in Schlemmen und Unkeuschheit, ins Faulenzen, ins liederliche Leben, ins Luder (s. d. 5) ꝛc., ins Lachen, Weinen, in eine große Freude g.; Etwas geräth in Vergessenheit, ins Stecken, Stocken, in Unordnung, Verwirrung; Das Haus gerieth in Brand; So geräth das Kind in Schlaf. Gellert 1, 97; Daß mir's in ein Lachen gerieth. Luther 6, 164a; Wieder einmal ins Bengelhafte g. Tieck NKr. 2, 237 ꝛc. — f) Das Schiff gerieth durch den Sturm nach Schottland ꝛc. und (s. nacharten, nachschlachten ꝛc.): Er vätert sich, d. i. er geräth nach dem Vater. Agricola 645; Benedix 8, 63; Schaidenreißer 8b; Simrock Gudr. 23; Luther 8, 51b und so auch: Auf daß ihr auch demselbigen nach gerathet. 6, 353b. — g) Wenn er einmal über die Bücher geräth, bekommt ihn Niemand weg; Einem Andern über die Kasse, über sein Geld g. (diebischerweise); Der Geist des Zorns, des Unmuths und bibl. so auch: Gottes geräth über Einen, er ergreift ihn, bemächtigt sich seiner ꝛc. — h) Unter die Mörder, Lästerer, Schwätzer g.; Der Zettel ist unter meine andern Papiere g.; [Wie im Krieg] Alles unter die Füße geräth und zu Grund gehen muß. Weidner 4 ꝛc. — i) Von Etwas (ab=) g., s. c. — k) Etwas geräth [schlägt aus, wird ꝛc.] Einem zum Ärgernis (2. Mos. 23, 33; Richt. 8, 27), zum Fall (1. Sam. 18, 21), zur Missethat (28, 10), zur Sünde (1. Kön. 12, 30 ꝛc.), zur Schande (Hab. 3, 10; Jes. 30, 3), zum Tod oder zum Leben (2. Sam. 15, 21) ꝛc. und veraltend gradezu = werden; Wie bist du mir denn g. zu einem bittern, wilden Weinstock? Jer. 2, 21; Hast deine Kastanien zu lange gebraten, | sind dir alle zu Kohlen g. [geworden]. G. 3, 14; Ob ich das Füllen fällen [wallachen] oder zum Hengst g. lassen soll. Gotthelf U. 2, 348; 9; Sch. 380 ꝛc.; So werden wir doch wider Gottes Willen nimmermehr zu freien Leuten g. Weise Mas. 69; Damit mir die Chronik nicht zu einem Zinsbuch gerathe. Stumpf 505a; 392b; Hiermit ist die kaiserliche Würde wiederum zu einem Amt und nicht zu einem erblichen Adel g. 311b und so auch mit bloßem Prädik.: Damit ist . . aus einem gemeinen Amt ein Eigenthum g. [geworden]. ebd., vgl. in der ältern Spr.: g. (wie werden) als umschreibendes Hilfszeitw. Schm. 3, 146; Adelung ꝛc. — l) mit Adv. der Art, zur Angabe wie Etwas ausschlägt und wird (gedeiht, s. d.): Wie ist die Sache, der Knabe g.?; Gut, wohl, vortrefflich — übel, schlecht, fehl g.; Miß=g. (s. mißrathen); Wohl=g—e Kinder, Porträts ꝛc.; Es geräth doch zuw. eine Tochter baß denn ein Sohn. Sir. 36, 23; Die Pflanzungen sollen dort besser als andrer Orten g. Forster R. 1, 61; Übel geräth [bekommt ꝛc.] es mir nun. G. 5, 182; 258; 9, 57; 17, 133; Mir sei als Ernst und Spiel | nicht übel Dies und Jen's g. [geglückt]. 6, 76; Geräth es gut, so freut er sich seiner Weisheit und seines Glücks; läuft's übel ab, dann ꝛc. 15, 20 u. o. — m) zu l auch der Imperat.: Es gerathe wohl! und dazu substant.: Aufs (Kohl Irl. 1, 197; G. 22, 61 ꝛc.) oder auf (17, 118; 30, 61; Sch. 875a ꝛc.), auf ein gut (Rockenphil. 3, 181 ꝛc.) Gerathewohl = auf gut Glück, aufs blinde Ungefähr hin (wobei man wünscht oder hofft, daß es wohl g. möge), vgl. (seltner): Was aber ist gewaget | aufs Glück und Wohlgerath. Boman (Wackern. 2, 249[10]) ꝛc. — n) prägn. = wohl g. (s. l): Du weißt nicht, ob Dies oder Jenes g. wird und ob Beides geriethe, so wäre es desto besser. Pred. 11, 6; Durch seine Klugheit wird ihm der Betrug g. Dan. 8, 25; Einem Lässigen geräth sein Handel nicht. Spr. 12, 27 ꝛc.; Das Frischgewagte geräth. G. 5, 40; Man probiert, es geräth, es mißräth. 15, 27; Es gerathet nicht Alles und es fehlt nicht Alles. Gotthelf Sch. 38; Mit wenigem Gelde fing ich ein kleines Geschäft an, es gedieh; ein kleiner Handel ward unternommen, er gerieth. Tieck N. 5, 48; Was dem Riesen fehlt [fehlschlägt], kann seinem Zwerg g. W. 12, 187 u. o. Selten im Partic.: Ein g. Mann. Luther 6, 2a, gw.: ein wohl=g—er, — dagegen häufig im Ggsz.: Un=g—e Kinder (Söhne, Töchter). — o) Doppelzsstzg. z. B.: Ab=g., s. c; Hin=g., s. e; hinein=g., s. e u. c; miß=g., s. l und mißrathen; nach=g., s. f.; nieder=g., s. e; zusammen=g., s. a; So geräth man fast in die alte Noth zurück. JP. u. ä. m., vgl. Schm. 3, 146. — Hei=: s. heirathen unter H. — Hêr=, Hin= [1]. — Miß=: 1) [4] als Ggsz. zu (wohl)gerathen (s. d. 2l u. n) = übel ge=r.: Der Topf, den er aus dem Thon machte, mißrieth ihm unter den Händen. Jer. 18, 4; Hiob 21, 10; Alles mißlang und das Beste mißrieth. Platen 4, 15; Daß fein der Braten briete | auf allen Seiten gleich und nirgend ihm mißriethe. Rückert Rost. 1b; Dergleichen Anschläge pflegen zu m. ꝛc. Im Partic.: M. jetzt und jetzt vielleicht gelungen. G. 11, 6; M—e [verdorbne ꝛc.] Muster (Burmeister Gsch. 245), Historienmaler (G. 30, 254), Entdeckung (Gutzkow R. 8, 4), Kinder (Lewald Ferd. 2, 182; Tieck GsN. 1, 7) ꝛc. — Vereinzelt auch: Meist pfleget miß=zu=r., | was man auf Fürsten spinnt. Lohenstein IbrS. 69 ꝛc. Ferner (in den Formen, wo auch trennbare Zsstzg. ungetrennt bleiben) veraltend: mißgerathen (s. gerathen 2l), z. B.: Da aber der Schuß mißgerieth. Olearius Reis. 277a; Der Brand, in den wir sehn den Weizen mißgerathen [ausarten ꝛc.]. Lohenstein Ros. 73; So kann euch, Britten, wohl kein Werk nicht mißgerathen. Weichmann 1, 35 ꝛc. und im Partic.: [Das] war mir mißgerathen. CFBahrdt 3, 137; Jahn V. 257; Wohl berathen, gut gerathen, bringt dem Rathe Ehr und Huld; | wohl berathen, mißgerathen, setzt den Rath doch außer Schuld. Logau (L. 5, 237); Dem mißgerathenen Künstler. Ramler 52 ꝛc. — 2) [2] von Etwas ab=, es wider=r.: Sein Leben | der Schlacht Gefahren preiszugeben, | mißrieth ihm ja der Zwerg. Alxinger D. 286; Sie mißrieth mir, den Beiden das köstliche Kleinod zu geben. G. 5, 248; Hast du vergessen, was für Männer dir . . die Verbindung mit Marien mißriethen? 9, 284; Der Dichter mißräth der Geliebten den Putz. H. 13, 333; Weil er den Krieg m. Sch. 29b; Eben darum will ich selbst m. haben, dieses mein Schauspiel auf der Bühne zu wagen. 102b, Weichmann 1, 109 ꝛc. — Mit=: mit Andern rathen, z. B. [1]: Ein Räthsel m. ꝛc. und nam. [3]. — Ver=: 1) [1] refl.: fehlrathen: Daß der begeisterte Rather Wood sich nur um anderthalb Säkula v. haben möchte. FAWolf H. 7. — 2) tr.: a) treubrüchig und falsch gegen Jemand handelnd, auf schändliche Weise ihn in eine gefährliche Lage bringen: Einen, z. B. einen Freund v.; ihn an seine Feinde oder ihn seinen Feinden v., treulos ausliefern ꝛc.; „Verrhatestu" [verrathest du. Hebel 4, 243] des Menschen Sohn mit einem Kuß? Luk. 22, 48; Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut v. habe. Mark. 27, 4; Jer. 9, 4; Obadj. 7 u. o.; Ich soll mit ihr, | mit der Verrathnen, die Verrätherin, | der Todten Schicksal vor dem Tode theilen. G. 13, 263; Daß die Sprichwörter: „Er hat das Schießpulver nicht erfunden; er wird das Land nicht v." . . . men-

schenfeindliche Grundsätze v. (s. d). Kant Anthr. 127; Innocenz Ischarioth | hat auch ver-r. seinen Gott | an seine Furcht und banges Zagen. Lenau A. 205; Der seinen Fürsten verrathet und seinem Vaterland treulos wird. Zinkgräf 1, 275 ꝛc., auch übrtr.: Plato wurde von seiner dichterischen Einbildung so sehr v., daß er die Gefahren zu vergessen schien, die ꝛc. W. 5, 237 ꝛc. V. sein und sprchw.: (Wie) v. und verkauft (s. d. 1d) sein ꝛc.; dagegen selten die Steigrung des adjekt. Partic.: O ich v–ster aller Menschen! Goldammer Lith. 169. — b) (s. a) ugw.: Verrathe den Knecht nicht gegen seinem Herrn. Spr. 30, 10 = verleumde den Knecht nicht bei seinem Herrn. Bunz, insofern hier nicht von schändlichem Treubruch die Rede ist (vgl. c). — c) etwas geheim zu Haltendes zu Jemandes Schaden oder doch gegen Dessen Willen offenbaren und ausschwatzen: Jemandes Geheimnis und metonym: ihn v. (vgl. a), auch refl.: sich [sein eigenes Geheimnis] v. ꝛc. (vgl. d), z. B.: Ein Verleumder [vgl. b] verräth [„verrhet“], was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirget Dasselbe. Spr. 11, 13; Sofern du unser Geschäft nicht verräthst [„verrhetest“]. Jos. 2, 14 ꝛc.; Mit stillem Gang | tritt er [der Sonntag] ins Dorf hinein und spricht | zum Hahne: du, verrath mich nicht! Echtermeyer 45; Das Siebengestirn verrathet mich nicht. Hebel 3, 162; Kein Betrüger ist so schlau, er verrathet sich. 3; Des Allzu trunkner Muth hat's dir v. Sch. 357a; Du verräthest uns [ethischer Dat.] unsere Heimlichkeiten. Weidner 4 ꝛc. — d) (s. c) auch oft, indem der Begriff des geheim zu Haltenden zurücktritt, — ohne Absicht des (oft sachl.) Subj.: Etwas sehen, erkennen lassen; erkennbar zeigen (so daß es nicht verborgen bleibt), tr. und refl. — oft nahe an c grenzend: Große Geistesgegenwart, ein bedeutendes Talent v.; Wie nun glückliche Liebe so leicht errathen wird, als sie sich leicht verräth. Börne 1, 3; In einer eisigen Miene, welche die heftigste Leidenschaft verrieth, indem sie sie verbarg. Devrient 3, 377; Was ist schwer zu verbergen? Das Feuer! | denn bei Tage verräth's der Rauch ꝛc. G. 4, 6; Bist du mit nähern Banden ihm verbunden, | wie deine schöne Freude mir verräth? 13, 41; Es verrathet ein achtungswerthes Zutrauen. Hebel 8, 180; Die größte Weisheit verrathet sich in der einfachsten und natürlichsten Einrichtung der Dinge. 68; Ein Schriftsteller, der den engen Kreis .. selber angiebt oder verrathet [wenigstens nicht verbirgt und so erkennen läßt]. 1, 11; Ein Greis, der jugendliche Begierden verräth, ist .. ein ekler Gegenstand. L. 6, 503; Dies künstlerische Spiel, sich in andern Gestalten zu verstecken und gleichwohl zu v. Monatbl. 1, 181b; Seinen Schmerz verräth | kein andres Wort. Platen 1, 210; Wo die Züge stets verändert wanken, | verräth sich stets der Zweifel der Gedanken. Sch. 560b; Wie schalkhaft verräth | das knappe Korsett, | das schließende Mieder | die schlanksten Glieder! Weiße Kom. Op. 3, 222; Der dir nicht gleich auf den ersten Blick ansähe, daß du der leichtfertigste aller Esel bist, ohne zu warten, bis du dich durch deine schöne Stimme verrathest. W. Luc. 6, 68; Die Fälschung verräth sich dem Auge des Kenners sofort ꝛc. und selten mit prädikat. Ew.: Ihre Stimme .. verrieth [zeigte] sich nur für einen engen Raum stark genug. König DFam. 1, 220. — 3) zu 2: a) Verräther (s. d. und Fortbild.). — b) zuw.: Die Verrathung (s. 2c) des Geheimnisses, in mildrem Sinne des Ausplauderns, da bei dem gw. Verrath (s. d.) entschieden die Gesinnung des Treubruchs hervortritt (vgl. 2a). — Wider- [2]: miß-r. (2): Sie giebt mir Besseres als den schönsten Rath sie widerrathet mir, was ich .. Unschickliches gesagt. Börne 2, 183; Daß man ihr die Verbindung mit einem Manne, der ꝛc. .., w. würde. G. 17, 128; Das Haupt widerrieth die Unweis. Rollenhagen Fr. 306; Als ich ihm sein Beginnen widerrieth. Shakespeare 8, 276; Da man uns diese Reise doch vergebens widerräth. Simrock N. 348, 20 ꝛc. Ugw. Doppelzsstzg.: Da widerrieth ihm sein Vetter Das sehr ab. Weidner 206. — Zer- [1b]: sich rathend den Kopf zerbrechen: Drob, Neugier, drob zerrathe dich! B. 499a. — Zu- [2]: zu Etwas rathen, Ggstz. ab-r. (s. d. 1: V. Ov. 1, 50): Ich kann dir nur z.; Auf sein Z., s. Zurath ꝛc.

Verhofrätheln: tr.: s. Hofrath. — **Geräthen**: s. Rath 8c.

Räther: s. rathen 5 und Zsstzg. Vgl. d. Folg.

Räther, m., -s; uv.: 1) s. Räthsel, Anm. — 2) veralt. Nbnf. für Rather (s. rathen 5a), — doch allgm. übl. in Zsstzg.: Ver-R.: (weibl. V–in): 1) (selten) = Verkünder (s. verrathen 2d) von Pers. und Personif.: Moses .. ist V. [verräth], | daß dein Ursprung Erde sei. Logau (Wackern. 2, 379[22]); 384[19]; Ihre blauen Augen waren zwei vortheilthafte V. eines menschenfreundlichen Herzens. Rabner Br. 85; Ihrer Wangen Röthe, die V–in | des jüngferlichen schüchternen Verlangens. W. 11, 121 ꝛc. — 2) gew.: Jemand, der Einen oder Etwas mit schändlicher Pflichtverletzung und treubrüchig verräth (s. d. 2a und c): Der V. des Geheimnisses; Ein V. des Freundes oder an dem (gegen den) Freund; Der V. [Judas]. Matth. 26, 48 u. o.; V., Freveler. 2. Tim. 3, 4; Mit der Verrathnen die V–in. G. 13, 263; Einen V. zu entlarven. 9, 262; 253; 1, 262 ꝛc.; V. hasset man und nutzet den Verrath. Hagedorn 2, 235; Dort drüben | ist kein V.; so verabscheut ist | die Tyrannei, daß sie kein Werkzeug findet. Sch. 524a; Die kostbare Politik, in jedem Kabinett Europa's V. zu besolden. 776a; V. an dem Kaiser! 388a; Wird Zelima wohl der V. [die V–in] sein? Sch. 594b; Des Lands V. Uhland 132 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die von Verrath), z. B.: Erz-V. Gryphius 1, 13; Gesetzes-V. Auerbach Dicht. 1, 199; Hoch-V. Platen 4, 349; Landes-V. G. 31, 324; Land-V. Kinkel 7; Lands-V. Sch. 361a; 381a ꝛc., Reichs-V. 432a ꝛc. — -ei, f.; -en: nur in Zsstzg., z. B. scherzh.: Hof-R. ꝛc., s. Hofrath und nam.: Ver-R.: das Thun und die Handlung eines Verräthers (s. d. und Verrath): Es ist V. 2. Kön. 9, 23; Es werden V–en wider ihn gemacht. Dan. 11, 25; G. 9, 265 ꝛc.; Ich fluche der geistlichen V. an der Menschheit. Thümmel 5, 74; Zu Vollbringung einer V. auf [gw.: gegen] eine Stadt ꝛc. Weidner 46; Von allen den kleinen V–en, die sie .. gespielt. W. 2, 95 ꝛc. Zsstzg. s. die von Verräther. — -isch, a.: in Zsstzg.: Ver-r.: in der Weise eines Verräthers, z. B. (s. d. 1): Den Kummer, | den dein verräthrisch Roth mir in geheim gesagt. Weiße und gew. (s. Verrätherei 2): falsche Tücke übend ꝛc. (zuw. auch von — person. — Sachen): Sie sind allzumal Abtrünnige und wandelnſ v. Jer. 6, 28; Elsenbüsche, v–es Schilf. Alexis H. 1, 1, 270; Nun, verr. hält er sein Wort. G. 1, 233; Um der Größe Adlerflügel windet, | sich verr. die Gefahr. Sch. 2b ꝛc. Veralt. „vorratherisch“, s. Neue literar. Unterhalt. (1774) 1, 22 ꝛc. Zsstzg. s. die von Verräther, z. B.: Diese hoch-v–en Blutgedanken. Spindler St. 1, 109; Paalzow Th. 2, 366. — -lich, a.: in der (veraltenden) Zsstzg.: Ver-r.: Fischart B. 139a; Ver-r. ermordet. Luther 5, 534b; 6, 166a; Rollenhagen Fr. 92; 646 ꝛc. — -s, -schaft: s. Räthsel.

Räth-ig, a.: 1) (vralt.) voll Raths (s. d. 4), d. h. weisen Raths: Er heißt Wunderbar, ist r., kräftig wie ein Held. Luther SW. 6, 94, s. Jes. 9, 6; Da sie redlich, thätig, | aufrichtig, standhaft sind und r. HSachs. — 2) (oberd.) R. werden = Raths (s. d. 6) werden: Wir wurden r., ich sollte ꝛc. Gotthelf 5, 121; Sie wurden r., Uli zu senden. U. 2, 231; Sch. 136; 197; G. 66 ꝛc. — 3) in Zsstzg., zum Theil mundartl., z. B.: Einem an-r. sein, Etwas zu thun, anrathen. Hippel Leb. 1, 288; Kant 4, 138; 289; 5, 212 ꝛc., auch: Daß gewisse Vorzeichen die Nothwendigkeit einer Reform an-r. machen mußten. 1, 203 = (an)räthlich machen, anrathen; Bau-r–e [zum Getreidebau taugliche] Gründe. Schm. 3, 147 ꝛc.; Bei-r.: Einem mit Rath (s. d. 2 und 1b) beistehnd, vergl. Beirath: Hatte ich bei-r. und mitthätig eingewirkt. G. 27, 164; 269; Bei-r. mir zu sein mit eurem Urtheil zu eines wichtigen Falls Entscheidung. Rückert Morg. 2, 245; Mak. 1, 20 ꝛc., ähnlich: Einem ein-r. sein. Heinr. Julius 347 ꝛc.; Haus-r. und sparsam. Simplicissimus 3, 24, s. räthlich 3; Ein klug-r–er Freund (s. 1). 2, 21; In miß-r–en Jahren. Schm. 3, 146, in Jahren des Mißraths (s. d. 2) oder Mißwachses; Ruhm-r., bei Ältern statt des heute gew.: ruhmredig (s. d.) auch o. Uml.: ruhmrathig; Schiff-r., schiffbar. Schm.; Jedoch zwingt mich der übelrathige Hunger ꝛc. Schaidenreißer 76b [18, 53], wohl: der auf Rath nicht hört ꝛc., „unselig“. V.; Vor-r., als Vorrath vorhanden: Das vor-r–e Getreide, Geld ꝛc.; Etwas vor-r. halten ꝛc. mit der mundartl. Fortbild.: Daß das Puddelwerk Z. nicht ausreichte, um das für das Walzwerk nöthige Halbprodukt rechtzeitig zu bevorräthigen [vor-r. zu liefern]. Jahresbericht des Verwaltungsrathes der schles. Hütten-, Forst- u. Bergbaugesellsch. Minerva v. 1861. — -isch, a.: s. Rath 8c. — -lich, a.: 1) zuw. = beiräthig: Wollt ich ihnen meines Vermögens hilflich und r. sein. Berlichingen 93; 92; Ich werde r. und thätig bei der Sache mitwirken. G. Zelt. 1, 81 ꝛc.; Daß er .. Sorgfalt auch auf die neue Anordnung mit R–keit hinwendete. G. 27, 345 ꝛc.; Theilnehmend und bei-r. König Kl. 1, 164. — 2) so beschaffen, daß man dazu rathen (s. d. 2e) oder es anrathen kann, rathsam: 1) gerathen: Glaubst du .., daß es r. sei, den Hauptmann mit Ottilien als Hausgenossen zu sehen? G. 15, 16; Es sei alles R–e geschehen. 17, 394; 19, 170; 301; 22, 411; 31, 71 u. o., auch: Befragte die Opfer über die R–keit eines Angriffs. Rüstow gK. 156, seltner: Indem die Wiederaufnahme .. unter den obwaltenden Umständen nicht an-r. sei. Rabe Meklbg. (1847) 237 ꝛc. und als Ggstz. (vgl. 3 und 5): Das Un-r–e einer solchen Expedition einsehen. G. 26, 4; Gerade in dieser Zeit war un-r. zu thun, was man für nothwendig hielt. 27, 23 ꝛc. — 3) (s. Rath 1a und hausräthig) ökonomisch, sparsam, rathsam 2: Hinweg vom r–en Mahle. Fouqué Gd. 1, 26; Lerne von den Alten | deine Gläser r. halten. Michaelis 260; Mit ihren Wünschen r. umzugehen. Musäus M. 2, 146; Drum wird dem Geizigen der Ruhm auch beigemessen, | daß er fein r. sei. Rachel 4, 102; V. Ländl. 1, 28 ꝛc.; Die R–keit; Ggstz. (s. 2): Daß Magdalene mit der verschütteten Salbe sei un-r. um[ge]gangen. Luther 5, 142a (s. Unrath 1); Ein un-r–er [verschwenderischer] Zehrer. AGMeißner. — 4) auf ein Rathskollegium oder auf eine als Rath (s. d. 7 und 8) betitelte Pers. bezüglich, dazu gehörig ꝛc., z. B.: Die (groß)herzoglichen und die r–en Professoren in Rostock, jene vom (Groß-)Herzog, diese vom (Stadt-)Rath angestellt ꝛc. u. nam. in Zsstzg.: Den finanzgeheim-r–en jakobinischen Israelssohn. Bettine 1, 215; Geheim-r. thun. Rahel 1, 389 (s. räthisch); Das kirchen-r–e Anstellungsdekret. Scherr Pr. 118; Beim Anblick meines wirklich kommerzien-r–en Bäuchleins. Hartmann E. 157; Aus einer stadt-r–en Familie. Hackländer KrFr. 1, 209 ꝛc. und scherzh.: Was half uns die Land-R–keit, | zu hindern die Schandthätlichkeit? Kladderadatsch 15, 21. — 5) in vralt., mundartl. Bedd. s. Schm. 3, 147; Stalder 2, 253 ff. (ohne Uml.) und z. B.: Wie die Gäste plauderten und un-r–e Worte ausstießen. Zinkgräf 1, 274 = thöricht, unbedacht, vgl. Rath 4 und rathsam 3.

Räthsam, a.: räthlich, s. d., worauf sich die Hinweise in [] beziehn: 1) [2] Im Thaten- und im Wettelauf | ist's r., nicht zu ruhn. Gleim 4, 173; G. 31, 38; Am r–sten ist, daß ꝛc. Olearius Ros. X; Ob es r. wäre, einen so gefährlichen Nebenbuhler herbeizurufen. Sch. 807b; Wie wenig r. es sei. 1086b ꝛc.; Die R–keit dieser Maßregel ꝛc.; Das erscheint durchaus un-r. ꝛc. — 2) [3] Jedoch sehr wenig Farbe genommen, indem sich diese äußerst r. verdruckt. Franke Buchdr. 210; Lichter, die .. nicht allein heller, sondern auch r–er brennen. Lichtenberg 5, 147; Hätt' ich nur von 1000 Küssen | manchen, den ich kaum genoß, | ... r., wie r. wollt' ich ihn | jetzt aus deinen Lippen ziehn! Günther 304; (Un-)r. mit Etwas umgehn; R–keit ꝛc. — 3) [5] bedächtig, klug, voll guten Raths (s. d. 4): Wer gedenkt, die Heirath auszuschlagen, | die ihm von Helena wird r. angetragen? Opitz; Worauf Diese ihr r–es Maul in soviele hochweise Falten zusammenfitzte. Rockenphil. 2, 279; Auch den Übrigen möcht' ich ein r–es Wort zureden, | heim in den Schiffen zu gehn. V. Il. 9, 417 ꝛc. und als Ggstz.: Die un-r–e Verfolgung, die er erduldet. Cham. 6, 290, unklug von Seiten der verfolgenden Regierung; Un-r–lich und jachsinnig fürgenommen. Wurstisen Basl. Chr. 471, unbedacht ꝛc. — -en, tr. (schwzr.): in gutem, saubern Stand halten oder darein bringen; gehörig warten, pflegen, versorgen; wirthschaftlich mit Etwas umgehn, s. Stalder 2, 253; 261: Wenn wir Den so da ließen ungerathsamet [ohne für ihn zu sorgen] und er umkommen müßte. Gotthelf G. 157; Langsamkeit ist eine schöne Sache; wer sie recht zu r. [handhaben ꝛc.] weiß. 228; [Sie] jagte die Kinder, rathsamte sie gehörig. Sch. 86, wusch sie, vgl.: rathlich, säuberlich, Ggstz. unrathlich und Unrath 3.

Räthschaft: s. Rath 8c.

Geräthschaft, f.; -en: Geräth (s. d. und Zsstzg.), nam. ein Kompler von Geräthen: Eine Menge Hausrath und G–en. G. 14, 180; Packet alle eure G–en und Habseligkeiten zusammen. W. 14, 194 ꝛc.; Vieh und Acker-G.

V. 1, 65; Rauscht mit der Ernte-G.! 2, 33; Die sämmtliche Gärtner-G.: | Spaden und Schnur mit der Hark' rc. 50; Die geweihete Taumel-G. Ders.; Zauber-G. Mendelssohn (1. Mos. 22, 7) rc., — vgl.: Gereitschaft. Fischart B. 40b; Iversen 152a; Provision an Segel, Tau und andern nothdürftigen Schiffsgereitschaften. Mandelslo 120a rc. (s. bereit, Anm.). — -lich: a.: Geräthschaften anbelangend rc.: Ihre g–en Bedürfnisse. Keller gH. 1, 179 rc.

Räthsel, n., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) etwas in Dunkel Gehülltes, dessen Sinn und Bedeutung zu treffen (zu rathen), Aufgabe des Scharfsinns ist, — eig. von einer durch absichtlich verhüllende Darstellung zum Errathen gestellten Aufgabe (s. a), — und übrtr. (s. b): Einem ein R. (zu rathen) aufgeben, aufzurathen (s. d). geben, vorlegen rc.; Etwas in R. hüllen (G. 31, 23), ein R. unter Etwas verhüllen (21, 134) rc.; Etwas oder Jemand ist (G. 13, 260 rc.), bleibt (W. 11, 246) — Einem — ein R., wird Einem zum R. (L. Nath. 1, 6; Zelter 2, 163) = unbegreiflich rc.; Das ist für mich kein R. G. 15, 14; In R–n sprechen (Cham. 6, 247), reden (Sch. 294b); R. (W. Luc. 6, 155) Einem (Sch. 202b) oder für Einen (W. 11, 196) R. sprechen; Ein R. (er)rathen, treffen, (auf)lösen, aufschließen (G. 19, 149; W. 12, 229 rc.); hinter das R. kommen (G. 21, 134) rc.; Das R. wird gelöst (26, 212) oder löst sich (39, 269), klärt sich auf (Forster R. 1, 290; Gentz Rev. 101) rc.; Die Auflösung oder das Wort des R–s (vgl. a.: Wort-R.) rc.; Der Schlüssel (s. d.) zum R. rc.; Schwere, leichte, — unerrathbare, unlösbare, unentwirrbare, dunkle R. rc.; Ich will euch ein „Retzel" aufgeben; wenn ihr mir das errathet und trefft. Richt. 14, 12; 1. Kön. 10, 1; Hes. 17, 2 rc.; So leget der Dichter ein R. | künstlich mit Worten verschränkt, oft der Versammlung ins Ohr. | Jeden freuet die seltne, der zierlichen Bilder Verknüpfung; | Aber noch fehlet das Wort, das die Bedeutung verwahrt. G. 1, 243; So deutet das Chor [aller Pflanzen] auf ein geheimes Gesetz, | auf ein heiliges R. O, könnt' ich dir .. | überliefern sogleich glücklich das lösende Wort. 2, 291; 38, 93; 39, 395; Die unauflöslichen R. der Mißverständnisse, denen oft nur ein einsilbiges Wort zur Entwicklung fehlt. 16, 92; „Hier ist das R.!" rief sie, als sie das Kind zur Thüre hereinzog. 111; Sich das R. seiner Tage zurechtlegen und ausbilden. 22, 291; Daß manche wissenschaftliche R. nur durch eine ethische Auflösung begreiflich werden können. 39, 290; 31, 134 u. o.; [Ihr] wähnt, kein R. sei vorhanden, | sobald in euch ihr keinen Schlüssel findet. Platen 1, 301; Sch. 20b; 703a rc.; Aufschlüsse, die er durch die .. Diokleen über das große R. des weiblichen Herzens erhalten zu haben glaubte. W. 17, 121; Um die Leser nicht länger mit R–n aufzuhalten. HB. 2, 177 rc. — Auch in Zsstzg., z. B.: a) eig.: Diese ältern R., die R. des Volks, sind wahrhafte Sach-R. [wobei es sich um zu rathende Sachen handelt] .., während unsere jetzigen Taschenbuch-R. [wie sie in Taschenbüchern sich finden, ähnlich: Almanach-, Kalender-R. rc.] höchstens Wort-R. [wobei es sich nur um ein zu rathendes Wort handelt], oft auch nur Silben- oder Buchstaben-R. [s. u.], leichtere .. Waare sind. Sanders Gspr. 49; Die eigentlichen Volks-R. [wie sie im Munde des Volks leben] sind alle in gedachter Weise von dem der Sphinx (s. d.) her rc. 47; Kinder-R., wie man sie Kindern aufgiebt; Vexier-R., wobei es auf ein Vexieren abgesehn ist; Jenachdem in einem Räthsel das zu rathende Wort als ein ungetheiltes Ganze oder nach seinen Bestandtheilen (Silben, Buchstaben) aufgefasst wird, unterscheidet man das eigentliche Wort-R. von dem Silben-R. (der Charade) oder dem Buchstaben-R. (dem Logogriph); ferner z. B. Bilder-R. = Rebus (s. d.): Brech-R. Hebel 3, 480, vgl. 474, die durch das „Abbrechen" (Setzen der Interpunktion) zu lösen sind; Rücklauf-R., Palindrom (s. d.) u. ä. m. — b) übrtr.: Hier tritt nun ein ethisches Haupt-R. ein rc. G. 39, 294; Dein fürstlich Dasein löst den Knoten | seiner verworrenen Lebens-R. Platen 2, 155; G. 6, 59 rc.; Das große Sphinx-R. des Menschengeistes zu lösen. Oppenheim 2, 83 (s. a und Sphinx) rc. — 2) Daß in manchen Provinzen die in der Mitte zusammengewachsenen Augenbrauen eines Menschen ein R. heißen. Tieck NKr. 4, 132; Daß er ein „Räzel" war, d. h. daß seine Augenbrauen über der Nase zusammenstießen. G. 21, 177; Seine dichteren Augenbrauen mit einem gebrannten Korkstöpsel mäßig nachzuahmen und sie in der Mitte zusammenzuziehen, um mich bei meinem räthselhaften Vornehmen auch äußerlich zum R. zu bilden. 277; Schücking Gschw. 1, 274 rc. — 3) s. Rade, Anm.

Anm. In Bed. 1 ahd. râtissa, râtisca von râtiscôn, errathen (von râtan, rathen). — Ältre, mundartl. Formen s. Schm. 3, 150 und z. B.: Ein Räters. Wackernagel 1, 1062[2]; Daß Homerus solchen Räthers nit kunnt auflösen. Schaidenreißer XI; Ich lege euch eine Räthersche vor. Eck (Richt. 14, 12) rc. und Mz.: Prophecein sind eitel Räthseln rc. Luther SW. 61, 367.

Räthsel-ēi, f.; –en: das Räthseln und: etwas Räthselndes: Muthmaßungen und R–en. H. R. 9, 99. — -haft, a.: in der Weise eines Räthsels, in Dunkel gehüllt: Eine gar r–e Erscheinung. Börne 1, 134; XXIV; Uns r., an welches Ziel zu bringen. Cham. 6, 278; Das r. Unauflösliche giebt den wenigen Blättern Anmuth und Eigenthümlichkeit. G. 4, 161; Er verwickelte den r–en Besuch in r–e Erklärungen. 15, 100; Was Zeus aus Huld in r–e Nacht | vor uns verbarg. W. 3, 54 rc. Seltner: Der die Frage | der r–en Jungfrau würde lösen. Sch. 236b, der Räthsel aufgebenden Sphinx. Dazu: Die Pyramiden haben bis jetzt ihre R–igkeit behauptet. Schelling 2, 2, 404; W. 24, 22 rc. — -n, intr. (haben): 1) Etwas nach Weise eines Räthsels in Dunkel hüllen (vgl. ver-r. und Ggstz. ent-r.) und so auch: ein Räthsel aufgeben: Ausweichende, r–de, stichelnde Antworten. Kurz Sonn. 235; Worauf er räthselte vom Schreibekiel. Rückert Mak. 2, 137 rc. — 2) = rathen 1; rathend Vermuthungen aufstellen: Das R. und Herausholen hat so seinen eigenen Reiz, eine Art Jagdfreude. Auerbach Leb. 1, 11; Wir wollen, da über diese Thiere .. so viel geräthselt worden, vorsichtig zu Werk gehn. H. R. 7, 299; Wir r. daraus, was wir daraus zu ersehen meinen. Ph. 3, 9; 10, 177 rc.; Man munkelt nur davon und räthselt darüber. König Kl. 2, 27; 33; 3, 214; Man räthselte, wie er dahin gekommen. 220; Jer. 1, 238; Auch sie verfielen dem Zauberspiele seiner r–den Einbildungskraft. 4 rc. — Zsstzg. z. B.: Āūs- [2]: rathend ausforschen, ausklügeln: Nie ward, was stündlich meide der Mensch, genau | ihm ausgeräthselt. V. H. 1, 128. — Ēīn- [1]: räthselhaft einhüllen: Ein Chaos schwarzer und starrer Schatten, dort die Wolken, hier die Waldlandschaft e–d. Kürnberger Am. 407. — Ent- [1]: Etwas, das in räthselhaftes Dunkel gehüllt ist, enthüllen, so daß es klar da liegt, vgl. entziffern rc.: So daß ich mir keine Silbe .. e. konnte. G. 23, 248; 2, 97; Mein Seherauge lehrt mich, eine tiefe Wahrheit e. Gutzkow R. 5, 490; Kosegarten Po. 1, 8; L. 2, 216; Des gestalt-e–den Denkers, | der aus dem Auge verstand selber den Sinn zu erspähn. V. Th. Ep. 12, 2 rc., auch refl.: O jetzt | enträthselt sich mir Alles. Sch. 293a; Gervinus Sh. 2, 281 rc.; ferner: Zur Enträthselung hoher Orakel. V. 1, 83; Ein Enträthseler. Th. 22, 116. — Hēr- rc. [2]: Man räthselte hin und her. König Fam. 1, 10. — Ver- [1]: Aufklärung seiner so verräthselten letzten Worte. H. R. 9, IX. — Vōr- [1]: Einem in räthselhafter Rede Etwas vorführen, vorbilden rc.: So 'was hatten ägyptische Geheimlehrer den Buschmännern Thrakiens in dunkelen Sinnbildern vorgeräthselt. V. Ant. 1, 190 u. ä. m.

* **Rat-ificīeren** (frz.), tr.: Etwas, wie es durch Unterhandlung festgestellt ist, genehmigend zum endgültigen Abschluß bringen und vollziehn, dazu: Ratifikation. — -ihabīeren (lat.), tr.: etwas von einem Andern Gethanes anerkennend genehmigen, dazu: Ratihabition. — -īn (frz.), m., –(e)s; –e: eine dem Rasch ähnliche Art Wollenzeug. — -inīeren, tr.: wollne Stoffe, Tuch rc. frisieren (s. d.).

* **Ratiōn** (lat.), f.; –en; –s-: „der Theil Lebensmittel und Getränk, den jeder Seemann zum Mittag- oder Abendessen erhält" (Bobrik); die auf ein Dienstpferd gerechnete tägliche Portion von Heu und Hafer. — -āl, a.: (Ggsg. ir-r.) 1) Math. (o. Steigrung) durch die Einheit oder durch best. Theile derselben sich vollständig messen und ausdrücken lassend. — 2) rationell (s. d.). — -alismus, m., uv.; 0: Vernunftglaube (s. d.). — -alist, m., –en; –en: Anhänger des Rationalismus. — -alistisch, a.: in der Weise eines Rationalisten. — -éll, a.: vernunftmäßig, Ggstz.: Ir-r. (un-r.), vgl. rational.

Rátsch! interj. zur Bez. eines knatternden Tons, wie ihn z. B. Etwas beim schnellen Zerreißen oder Fortreißen macht (mit hellrem Laut ritsch), dann auch zur Bez. des schnellen Ausreißens (s. d.) oder Auskratzens (s. d. 2) u. ä. m.: R.! riß er dem Hansjörg die Pfeife aus dem Munde. Auerbach D. 1, 47; Ritsch! r.! jetzt zerhackt und zerstückt das Ganze. Gutzkow R. 1, 251; Dreimal: „Auseinander!" — Nichts auseinander! R.! Zwölfe brannten los. 8, 323, die Gewehre knatterten rc., — ähnlich: Ratz! [schlagend] Das ist Eins! und ratz! und ratz! noch Eins! HKleist Kr. 139; Die [Vorhänge] zog der Geist auf. Ritz, ratz, ritz, ratz! Weiße Kom. Op. 3, 142 rc., s. nam. Bernd 235 und hier das Folg. — -e, f.; –n: Raspel 2 (s. d.), Klapper 1 (s. d.): Die R–n in Bewegung setzen, womit man in den Schlachtmusiken das Kleingewehrfeuer macht. Immermann M. 1, 91 rc., auch mit Uml.: Die Rätsche(n), z. B. = Klapper: Das knatternde Geräusch von Handrätschen, wie sie ehemals bei Treibjagden benutzt wurden. Gartenl. 10, 281b rc., ferner: Thurmklapper (in der Karwoche statt der Glocken — zum „Ratschen" — gebraucht); Flachsbreche; Plappermaul; die schwatzende Elster rc., s. Schm. 3, 171 und nam. Stalder 2, 261 (wo viele zugehörige Fortbild.). — -en, intr. (haben) und tr.: Töne mit der Ratsche oder wie eine Ratsche hören lassen, z. B.: Die Feld- und Nachtwächter r. Adelung, s. raspeln 3; Die Enten r. [schnattern]. Ders., auch = „klatschen, in den Tag hinein plaudern." Spindler Vog. 2, 403 rc., — zumeist mit Uml.: rätschen, s. Schm. und Stalder, z. B. = außer den erwähnten Bedd. auch: mit der Stimme schnarren (bes. in Bezug auf die Ausspr. des „R"); knuspernd nagen; Flachs brechen rc. (s. auch rasseln 2, am Schluß und vgl. Zarncke Br. 375a). — Dazu z. B.: Das Gerätsch [Geschnatter] der Heher. Tschudi Th. 127; Sie verrätschte sie bei Vater und Mutter. Gotthelf G. 67 = verklatschen; U. 1, 216 rc. S. ferner räzen.

Rátte, f.; –n; –n-: 1) Bez. für größre mausartige Thiere, deren versch. Gattungen und Arten durch Zsstzg. (s. d.) bez. werden. Ohne Zusatz versteht man gw. die Haus-R., doch in einzelnen Fällen auch die Schlaf- und die Stink-R. In genauerer Unterscheidung braucht man für die letztgenannten beiden Thiere die Form: Ratz, m., — für die Haus-R. aber: R. oder Ratze, f., obgleich z. B. bair. auch hier der Ratz gilt (s. Schm.) rc. und auch sonst zuw. die best. Angabe des grade gemeinten Thiers schwer fällt (s. Spiel-R.): a) z. B. von der Haus-R. (vgl. R–n-König rc.): Die R., sie raschle, so lange sie mag! | ja, wenn sie ein Bröselein hätte! G. 1, 157; 161; 11, 62; Es war eine Ratt' im Kellernest | ... Die Köchin hatt' ihr Gift gestellt. ... Sie fuhr herum, sie fuhr heraus | und soff aus allen Pfützen, | zernagt, zerkratzt das ganze Haus rc. 86, vgl.: Mir war's in all Dem, wie einer R., die Gift gefressen rc. Stolb. 95; ETAHoffmann Ausgw. 7, 329; Platen 2, 259; Da krabbeln sie nun wie die R–n auf der Keule des Herkules. Sch. 106b rc.; Sie scheren dich so kahl wie eine Ratze. HKleist Hint. 156, s. ratzenkahl; Die Mäuse .. und die Ratzen. Hagedorn 2, 33; 27 rc. Vgl. auch: Ein R–n-Männchen oder R–n-Kater oder Ratterich (ich weiß mich nicht auszudrücken). Rabe Meklbg. (47) 198 rc. — b) von dem Schlafratz, s. Siebenschläfer (auch wie dies übertr. auf Pers. = Langschläfer rc.): Glis ist ein Ratz oder Ratt. .. In lateinischer Sprach werden all solche Thierlein, als Ferch, Hermelin, Murmelthier, Iltis [s. c], Marder, Wiesel und andre dgl. alle unter den Namen Maus verstanden. Ryff Th. 56 rc.; Schlafen wie Maulwürf und R–n. Fischart B. 123a; Er schnarchte wie ein Ratz. Goltz 3, 88; Ratz und andre Siebenschläfer. Jahn M. 129; Du bist der Ratzen Art, | du schnaubst die ganze Nacht. Rachel 4, 199; Wenn du nicht satt vom Schlafen wirst wie Ratzen. Rückert Mak. 1, 39; Zu schlafen wie eine Ratze. Temme SchwM. 2, 155; Er schläft bei Tag | mehr als ein Ratz. V. Sh. 2, 46 rc. — c) vom Iltis (s. d.): In Sicherheit gebracht, ungefähr so wie die Küchlein vor dem Ratz sicher sind. Freytag Bild. 2, 396, auch: Pi-, Stänker-, Stinkratz. — 2) (s. 1) übertr. auf Personen, z. B.: a) (s. 1a) Die frommthuenden, aber dennoch sehr bissigen R–n, die in den Sakristeien Baierns und Östreichs herumrascheln. Heine Verm. 1, 105; Der Kater [hier als Bez. des Grafen von Habsburg] schied vom Haus, | nun fechten's wohl die R–n mit seinen Jungen aus.

Neithard 88 ꝛc. — b) In Halle sah ich drei Halloren tauchen, | doch Das ist Nichts, seit ich die Ratz' erblickt! HKleist 272, dies schwimmende und tauchende Mädchen, s.: Wasser-, Strom-, Land-R. und c. — c) Eine kleine R. von einer Dirne, niederd. Bez. einer kleinen — schlauen oder sich schon einigermaßen fühlenden — Dirne, s. Brem. W. 3, 533; Schütze Holst. 3, 309 ꝛc., s. d und Brot-R. — d) (s. c) Kleine Anfänger und Anfängerinnen [beim Ballett] mit dem technischen Ausdruck „R–n“ genannt. Hackländer Nam. 1, 267; 271 u. o.; Mehre junge Tanznixen der Pariser großen Oper, welche man R–n nennt. Heine Lut. 2, 261 ꝛc. — e) s. 1b. — f) s. Zsstzg. — 3) (s. 1a) = wunderliche Laune, Marotte (s. Maus 1c und g und Grille 2): Wenn dir eine R. durch den Kopf läuft, daß du einen Morgen Nichts reden magst oder bei Tische das Maul hängst. G. 34, 213; Meine Frau hat heute so ihre R., sie meint Das nicht so arg. vHorn rhD. 2, 214; Es ist ein junges Blut und wenn Denen die R. durch den Kopf läuft. Iffland 3, 1, 113; Warum soll ich dir meine R. verbergen? L. 13, 358; Allem Vermuthen nach müssen sie [die Abderiten] die R–n in ihren Köpfen, die sonst immer mehr Spuk darin gemacht hatten als alle R–n und Frösche in ihrer Stadt und Landschaft, in Macedonien zurückgelassen haben. W. 14, 197 ꝛc. — 4) Kegelsp.: = Fuchs 10: Es muß möglich sein, wie es in der Kunstsprache heißt, eine „R.“, ein „Loch“, sowohl als eine Methode zu schieben. Gartenl. 9, 684a ꝛc. — 5) s. Rade I, Anm. — 6) s. Rappen I. — 7) s. Roche.

Anm. In Bed. 1 (nam. 1a) ahd. rato, mhd. ratz, ags. ræt, vergl. die roman. Formen Diez 282, vergl.: Herr Rattbot! [Anrede an eine Maus]. Ramler Lichtw. 37 ꝛc. Wohl ursp. das „nagende“ Thier, vgl. mundartl. Ratz, f. (Schwäb. W.), m. (Schm.) = Raupe (dazu: Bäume (ab)-ratzen = (ab)raupen, von Raupen säubern), s. lat. rodere, nagen ꝛc. und Ratz 2e. — Spate 2, 7 (vgl. 1, 1859 und 1524) untersch.: Die Ratzen (1a) und — die Räzen = Saugflasche.

Zsstzg. vgl. die von Maus, zur Bez. der — theilweise schwankenden — Gattungen und Arten von [1], was unbez. bleibt, s. namentl. Giebel, Oken ꝛc. mit der Nbnf. Ratze und Ratz, welches letztre für die Zsstzg. von [1b und 1c] das Gw. ist, z. B.: Álp(en)- [1b]: Murmelthier, „Bergratz“. — Änēas-: Didelphys dorsigera, die Jungen in Gefahr auf dem Rücken tragend, wie Äneas seinen Vater durch Troja's Flammen. — Bérg-: s. Alp-R. — Bēūtel-: Didelphys: Beutelratze. W. Luc. 4, 167. — Bílch-: Neotoma. — Bīsam-: Ondatra. — Bórken-: Phloeomys. — Bórsten-: mit borstigem Haar, in Ägypten. — Brōt- [2c]: Bez. für die „Brot verzehrenden“ Kinder. — Búsch-: Didelphys virginiana. — Dách-: Mus tectorum. — Félsen-: Petromys. — Férkel-: Capromys. — Gründ-: Aulacodus swinderianus. — Hāsel-: Haselmaus. — Hāūs-: Mus rattus, nach den versch. Räumlichkeiten: Keller-, Kirchen-, Kloster-, Küchen-, Mühl-, Stall-R. ꝛc., die aber auch übertr. auf Pers. gelten [2]. — Höllen-: z. B. übertr.: Das heil'ge Tau des Glaubens ist zerrissen, | das diese Welt an ihren Gott gebunden, | vom Nagethier, dem Zweifel, überwunden, | vom Zahn der H. abgebissen. Lenau A. 65. — Hólz-: s. Holzmaus und Mause-R. — Kánguruh-: Hypsiprymnus. — Kéller-: 1) s. Haus-R. — 2) [2] Jemand, der sich viel in Kellern und Spelunken aufhält. — 3) eine Art dünner aufgewickelter Wachsstock, nach frz. rat-de-cave, vergl. Schleppkatze. — Kírchen-: s. Haus-R. — Klétter-: Ferkel-R. — Klōster-: 1) s. Haus-R., z. B. W. 11, 266. — 2) s. [2a] Heine. — Kérn-: 1) Hamster. — 2) [5]. — Küchen-: 1) s. Haus-R. — 2) Küchenjunge, s. Schm. — Lánd-: Gegensatz zu Wasser-R., eigentl. und — namentl. [2] im Mund der Seeleute verächtl. Bez. für Nicht-Seeleute (s. Landkrabbe, Sand-, Strom-R. ꝛc.): Der nichtsnutzigste Sandpatscher von euch L–n. Höfer Leb. 86; Laube Kön. 1, 63 ꝛc., dazu: Daß wir allgemach anfangen, das Landrattenthum abzustreifen [uns zur Marine zu bilden]. LHerbert Nap. 2, 116 ꝛc. — Lánzen-: Loncheres. — Māūs(e)-: 1) Haus-R., s. Rattenmaus. — 2) [2] mausende (s. d. 3b) Pers., ähnlich: Stehlratz. Schwäb. W.; Holz-R., Holzdieb, Forstfrevler. — Mühl-: 1) s. Haus-R., nam. bair.: Der Mühlratz. — 2) [2] Spottbez. für (diebische) Müller. — Nil-: Ichneumon: Die Nilratze kann unmöglich eine stärkere Antipathie gegen Krokodile haben. Thümmel 7, 64. — Pér-chal-: Mus perchal. — Phārao(n)s-: Nil-R. — Pi- [1c]. — Pilori-: Mus pilorides. — Ráms-: Cercomys canicularis. — Sánd-: 1) Geomys pinetis. — 2) [2] = Land-R. (2). — Schlāf-: 1) [1b] Die Bilche oder Schlafratzen. Oken 7, 765. — 2) [2] Einer, der viel und lang schläft. — Schwánz-: Äneas-R. — Schwímm-: Hydromys, vgl. Wasser-R. — Spīel- [2]: Einer, der aufs Spiel versessen ist: Blücher, diese alte Sp. Heine Verm. 1, 24 ꝛc., häufiger Spielratz(e), s. Bernd; Schm.; Schwäb. W., vielleicht nur Umdeutung, s. böhm. hrać [spr. Ratz] = Spieler (vgl. auch rasseln 2). — Spítz-: Gymnura. — Spríng-: Springmaus. — Stáchel-: Echinomys. — Stáll-: s. Haus-R., auch [2]: Die Roßführer, Eselstreiber und St–n. Garzoni 574a. — Stánker-, Stínk- [1c], auch [2]: Du Lumpenpack, du Bagage, du Stinkratze! V. Sh. 3, 249. — Stêhl-: s. Maus-R. — Strōm-: s. Wasser-R., eig. u. übrtr. [2] als Bez. von Flußschiffern, im Ggstz. der das Meer befahrenden (vgl. Land-R.): Du St.! Salzwasser ist lustiger. HSmidt gL. 2, 48. — Súmpf-: 1) Schwimm-R. — 2) [2] verächtl. Bez. für Bewohner von Sumpfgegenden. — Táschen-: Ascomys. — Wáld-: Beutel-, nam. Busch-R. — Wánder-: Mus decumanus. — Wásser-: 1) Arvicola amphibius. — 2) [2] Seemann, s. Land-R. 2; Strom-R. ꝛc.: Sie können gar nicht denken, was diese W–n zusammenfluchen, den Sund verwünschen. Mügge Silt 4, 164 ꝛc.

Rátt-el: 1) m., -s; uv.: s. Ratel. — 2) f.; -n: Raspel 2 (s. d.), Rassel, z. B. auch: Die R. der Klapperschlange. Nemnich; Taube R., Rhinanthus crista galli, von dem in den Kapseln rasselnden Samen. Doll Fl. 35. — **-eler**, m., -s; uv.: Espe (von den rasselnden, ratternden Blättern). — **-eln**, intr. (haben und sein): Unter dem Rasseln der Trommeln, dem R. der Klappern. Gerstäcker Miss. 3, 361 ꝛc., vgl.: Eben als er herantreten wollte, ratterte unten der Wagen. KvMoos (DMaje 3, 550) ꝛc. — **-en**, intr.: s. Raden, Anm. — **-enhaft**, a.: in der Weise einer Ratte. — **-enthum**, n.: s. Landratte.

Rätter: s. Reder. — **Rátterich**: s. Ratte 1.

Rättern: s. ratteln.

Rátz: 1) interj.: s. ratsch. — 2) m., -es; -e: a) eine Schramme, s. Ratze. — b) s. Ratte 1b und c; 2 und Zsstzg., — in der angegebnen Abwandlung bei Adelung ꝛc., — bei Schm.: des R–en; die R–en und bei Spate Mz.: Rätzer. — **-e**, f.; -n: 1) Ratz 2a: Es gab dann mehr als so ein paar Ritzen [s. d.] und R–n. Höfer Leb. 23. — 2) = Ratte (s. d. 1a und Zsstzg.). — 3) Schleifkanne (s. d.), auch mit Uml.: Rätze.

Rätzen (rǟzen): 1) intr. (haben): schreien, vom Hasen. Adelung; reizen. Döbel 2, 123a. — 2) (s. 1) tr.: R. oder reizen, durch Nachahmung einer klagenden Hasenstimme Thiere zum Schuß herbeilocken, z. B. den Rammler in der Rammelzeit oder ein Raubthier (Wolf, Fuchs, Katze, Luchs), s. Laube Br. 280; Aufs Reizen schießen. Döbel 2, 123a; 136b; 149 ꝛc. — 3) tr. (s. 2): foppen: Der fängt an, ihn zu hänseln und zu r. Kurz Sonn. 31.

Geräū, n., -(e)s; 0: (schwzr.) Geknurr; Katzengejaul: Ins Hundegeheul, ins Katzen-G. Gotthelf Sch. 56.

Anm. Vgl. Stalder 2, 263: Rau(w)en, knurren, Einen anrauen; (g')rauig, knurrig, — verstärkt rauzen, in auffahrendem Ton sprechen (z. B.: Was hättet ihr wollen? rauzte sie ihn an. Gotthelf Sch. 53); rauzig (auch: Rauz- oder Ranz-Eule) und ebenso räulen ꝛc., bes. auch von dem Queilen der Katzen in der Brunftzeit („Räuel“, was zugleich auch Kater bed.) ꝛc., s. Schm. 3, 1; 98 und rauen, Anm.

Rāūb, m., -(e)s; (-e); (Räubchen); -: das Rauben (s. d.) und: der Ggstd. desselben, das Geraubte, die Beute (s. d.), mit versch., in einander spielenden Nüancen: 1) mit dem hervortretenden Begriff der — mehr oder minder — offnen Gewalt, womit eine Pers. oder ein Thier sich eines (belebten oder sachl.) Obj. bemächtigt, z. B.: Der R. der Sabinerinnen [objekt. Genit.] durch die Römer, — der R. der Römer [subjekt. Genit.] an den Sabinerinnen; Um den R. der schönsten Frau [Helena] zu rächen. G. 13, 19; Den R. der Proserpina. L. 11, 247 ꝛc.; Jemand (ein Räuber) begeht einen R. — auf offner Straße, — durch Einbruch, z. B. in einer Kirche ꝛc., lebt vom R.; Ein Thier (R.-Thier), z. B. ein Löwe, Wolf ꝛc. lebt, nährt sich vom R.; Die Hirten, ergrimmt über den R. des Wolfs in der Herde ꝛc., auch (vgl. 3): Dem Wolf, den Räubern, den Soldaten ihren R. [Beute] wieder abjagen, abnehmen; Den R. mit, unter einander theilen ꝛc.; Bienen, die ihren Stock vom R–e füllen, s. R.-Biene, versch. 2; Ihr habt den R. eurer Güter [objekt. Genit.] mit Freuden erduldet. Hebr. 9, 7 ꝛc.; Wenn er [der Löwe] einmal auf vollbeleibten R., | entweder einen hochgekrönten Hirsch | o'r eine Gemse, trifft und gierig ihn erpackt. B. 151a; Ich mästete dich mit der Kirche R. Cham. 3, 239, objekt. Genit.: mit Dem, was ich der Kirche geraubt, ihr gewaltsam und unrechtmäßig entzogen; In wilder Thiere R. nothdürftig eingehüllt. Gotter 2, 266, objekt. Genit.: in die den Thieren gewaltsam entrißnen Felle (s. Anm.); Die Ritter ließen sich aus ihrem R–e nicht verdrängen. Gutzkow R. 1, 96; Auch . . setzte sich die katholische Kirche lieber aus, Alles durch Gewalt zu verlieren, als einen kleinen Vortheil freiwillig und rechtlich aufzugeben; denn einen R. zurückzunehmen, war noch Hoffnung. Sch. 883a ꝛc. — 2) nam. in gehobner Rede, mit zurücktretendem Begriff des Gewaltsamen: a) in Bezug auf Das, dem Etwas entzogen, genommen wird, z. B. insofern Diesem dadurch ein Unrecht geschieht ꝛc.: Alle Zeit, die er diesen letztern [Studien] widmete, würde er seinem künftigen Berufe zu entziehen glauben und sich diesen R. nie vergeben. Sch. 1002b; Wenn ich das Herz an seinem Anblick labe, | ist's nicht ein R. an dir? 492a ꝛc., aber auch ohne diesen Begriff des Unrechts, z. B.: Wenn alle Hüte sich und Helme schmücken | mit grünen Mai'n, dem letzten R. der Felder. 336b (s. u.); Hier kocht der zweite R. der Milch dem armen Volke. Haller 35, das für die Käsebereitung aus der Milch gewonnene zweite Produkt, s. Nachmolke, Zieger ꝛc.; Bienen . ., | die ohne Rast der Blumen süßen R. | für Andere ihre Zellen sammeln. W. Luc. 6, 452; Spee (Wackern. 2, 287[17]) ꝛc. = Honig ꝛc. (versch. 1), s. Schm. 3, 4: R., das von einem Feld zu Erntende ꝛc., auch: Den Erben eines verstorbenen Landpfarrers gebührt der Nach-R. [die zweitjährige Benutzung] eines Feldes, das dieser erst im vorigen Jahre gedüngt. ebd. — b) mit Rücksicht auf Den, dem Etwas als Beute, Gewinn zu Theil wird: Laß es [unser Liebesglück], wie einen heil'gen R. | in unsres Herzens Innerstem bewahren. Sch. 348b. — 3) (s. 1) mit bes. hervortretender Rücksicht auf das Obj., insofern dieses sich in der Gewalt eines (mehr oder minder personif.) Subj., diesem als Beute willen- und widerstandlos preisgegeben findet: Etwas (oder Jemand) ist, wird Jemandes R., ihm zum R., seltner: In R. [in die Rapuse] geben. Esr. 9, 7 ꝛc. (vgl.: Daß sie ein R. und Reißen werden aller ihrer Feinde. 2. Kön. 21, 14 ꝛc.) und: Etwas geht zu R. [in dem allgm. Drunter und Drüber zu Grunde]. G. 12, 11 ꝛc.; Daß die Wittwen ihr R. und die Weisen ihre Beute sein müssen. Jes. 10, 42; 42, 22; Daß er uns nicht giebt zum R–e in ihre Zähne. Ps. 124, 6 ꝛc.; Die schöne Gestalt, ein gräßlicher R., | liegt blutig, zerrissen, entstellt in dem Staub. Cham. 3, 254; [Der Mensch,] | der Zeiten Spiel, des Zufalls R. Creuz 1, 81; Diesen Körper, den wir lange in dem See einen R. der Fische glaubten. G. 17, 364; Der Vater des Volks sieht in dem Volke nur R. Knebel 1, 23; Es ward den Winden nicht zum R–e. Lenau A. 218; Er liegt . ., | ein R. der Schmerzen und des Todes da. L. Nath. 1, 2; Wird der R., | den unsre Tapferkeit vor Zeiten weggetragen, | uns . . abgeschlagen? 8, 295; [Der] wird ein gewisser R. der Reue. Nicolai 5, 149; Nicht ein R. zu sein dem Grame, jenem frechen Diebe. Platen 2, 83; Was sitzest du im Staub, | dem Kummer unterthan und deines Leides R.? Rückert Rost. 114a; Bis . . | ihren R. die Grüfte wiederkäun. Sch. 6b; 47b; Der Mensch ist, der lebendig fühlende, | der leichte R. des mächt'gen Augenblicks. 469a; Einem grausamen Geschick | zum R. dahingegeben. 613b; Sie selbst . ., | ein R. jedwedes äußersten Gefühls . . . | Ich selbst, ganz einer Leidenschaft zum

R–e ꝛc. 619a; 1127a; Sie wird ein R. des Lüstlings. Tieck A. 1, 362; V. Th. 22, 137; Der obere Theil der Säule ist ein R. der Zeit geworden. W. Luc. 4, 307 ꝛc. — 4) In der adverb. Fügung: (Wie) auf den R. = in raffender Hast, z. B. Bergb.: Auf den R. bauen, s. Raubbau. G. 40, 284; Scheuchenstuel ꝛc.; ferner: Das Interessanteste . . nahm man auf den R. so mit. G. 18, 107; Glücklicherweise hatte ich . . in mich die Denkweise eines außerordentlichen Mannes aufgenommen, zwar nur unvollständig und wie auf den R. 22, 219; Schon vorher hatte ich sie einigemal in Kirchen auf den R. abgezeichnet. Heinse A. 1, 68; 160; 2, 35; Hild. 1, 310 ꝛc., vgl.: Die wenigen im R. gepflückten Blätter. Thümmel 4, 45 ꝛc., s. R.-Pfahl.

Anm. Ahd. (h)roup, ahd., mhd. roup in der Bed. des lat. spolium, dazu: rauben, ahd. roupôn, mhd. rouben; berauben, goth. biraubôn, ahd. piroupôn, mhd. berouben ꝛc. (lat. spoliare), — urspr. wohl zunächst (wie noch oft) von der dem Feinde abgenommenen Kriegsbeute und so insonderheit von der dem Erschlagnen abgezognen Rüstung oder Bekleidung (s. ahd. hrêoraup, mhd. rêroup, Beraubung eines Erschlagnen ꝛc., s. Schm. 3, 1; Zarncke Br. 367a ꝛc. und Reff, Anm.), vgl. in 1: Gotter 2, 266, s. im Roman., z. B. it. roba, frz. robe ꝛc., in ältrer Bed. = Kriegsbeute, R., — jetzt: Kleid, — dazu it. rubare, altfrz. rober (nfrz. dérober), rauben ꝛc., s. Diez 292 ff. S. agſ. reáf, Kleid, bereáfjan, entkleiden (berauben) und z. B. goth.: biraubodêdûn ina = [die Mörder] zogen ihn aus. Luk. 10, 30. — Für die Grundbed. vgl. lat. rapio (s. raffen). — Mz. und Verkl. selten, z. B.: Ich bin von ihren Blicken | ein Räubchen [3] nur. Daumer 2, 46.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp. (s. Spate 1527), vergl. die von Diebstahl, Beute, Räuber ꝛc.: Wie sich die Bienlein nähren | von zartem Blumen-R. [2] ꝛc.; Kein Ziel für Ehren-R. [Verleumdung ꝛc.] und Mord, | darf er sich froh durchs Leben trillern. Tiedge Ep. 1, 80, s. Ehrenräuber ꝛc.; Fallen soll | die schuld'ge Burg, die Frauen-R. beschützte. Collin, gewaltsame Frauenentführung, ähnlich: Jungfer- oder Jungfrauen-, Kinder-, Menschen-R. ꝛc.; Daß mir Jemand Etwas von meinen [schriftstellerischen] Vorsätzen wegschnappte. . . Dgl. Gedanken-R. und Vorwegnahmen. G. 22, 190, vgl. Plagiat ꝛc.; Ein Husaren-R. [subjekt. Genit.], geschwind erhascht, genossen und vergessen. Heinse Hild. 1, 212 ꝛc.; Kirchen-R., der an einer Kirche, an einem Heiligthum verübte R.: Er hat . . einen Kirchen-R. an den Schätzen der frommen Stiftung begangen. Thümmel 3, 21 ꝛc., auch übertr., z. B.: Dein Herz gehört deinem Stande. Mein Anspruch war Kirchen-R. Sch. 198a ꝛc., ähnlich: Heiligthums-, Tempel-R. ꝛc.; Mund-R., Entwendung von Eßwaaren, zum Verzehren, nam. seemännisch, s. Bobrik 502; Nach-R. [2]; Den Namen-R. JP. Fat. 2, 237, die widerrechtliche Annahme eines fremden Namens; Unerhört in der Blutgeschichte des See-R–s. Baggesen 2, 334; Wann einst wir Danaer theilen den Siegs-R. V. Il. 9, 138 ꝛc.; Wegen Straßen-R–s [auf offner Landstraße begangnen Raubs] zum Tode verurtheilt ꝛc.; Ist Sehen Stunden-R.? [Zeitverschwendung, vgl. Tagedieb ꝛc.]. KMayer 47; Da er aufs Neue Weiber-R. verübt. Sch. 613a; Wir [Bastarde], die im Wollust-R–e der Natur | empfahn mehr Derbheit. V. Sh. 3, 160, von der eilig gepflückten Blüthe ꝛc.

Räuben: (s. Raub): 1) tr.: a) in vollständiger Fügung: Einem Etwas r. (versch. d), es ihm, dem dagegen Wehrlosen, gewaltsam raffend entreißen, — wobei doch zuw. — nam. bei sachl. Subj. — der Begriff des Gewaltsamen und des Raffens etwas zurücktritt, also dann = Einem Etwas wegnehmen, entziehn ꝛc. (vgl.: ihn desselben be-r.): Wegelagrer, plündernde Soldaten r. Einem Hab und Gut; Der Wolf raubt dem Hirten Schafe; Paris raubte dem Menelaos die Gattin; Sie r. beides, Rock und Mantel Denen, so sicher dahin gehen. Mich. 2, 8; Kann Jemand in eines Starken Haus gehen und ihm seinen Hausrath r.? Matth. 12, 29; Ein Bär, dem die Jungen geraubet sind. Spr. 17, 12; Die Schweden haben uns 'ne Kuh gestohlen, | gestohlen nicht — daß ich nicht unrecht sage — | geraubt vielmehr, es war am hellen Mittag ꝛc. Fouqué Dr. 1, 202; Einem Mädchen einen Kuß r.; Eine Schöne — oder ihre Schönheit — raubt Einem das Herz (vgl. erobern 2); Der Nachbar raubt durch den Vorbau — oder: der Vorbau raubt — mir die Aussicht; Der Anblick, der Schreck raubt ihm das Bewusstsein, die Besinnung, Vernunft, Sprache ꝛc.; Dieser Umstand raubte mir die Gelegenheit, (das Vergnügen), ihn kennen zu lernen; Diesen beruhigenden Glauben, diesen Trost soll mir Niemand — oder Nichts — r., laß ich mir durch Nichts r.; Du raubest [entziehst] Gott, was sein ist. Röm. 2, 22; Wieviel Anmuth des Lebens r. sich Diejenigen, die ꝛc.! Gellert; Es frommt ihr [der Menschheit] jede Handbreit Erde, | die der Gemeinheit wir geraubt. Freiligrath 1, 269; Ein träges Gestirn hängt über dem Haupt dir, | lässt dir des Fleißes Verdienst, raubt dir des Geistes Genuß. Knebel 1, 23; Ich fühle mein Unglück zu sehr, als daß ich mir selbst diese letzte, einzige Versüßung desselben r. sollte. L. Sampſ. 1, 7; Ist es wahr, | daß mir ein Tag zwei Söhne r. soll? Sch. 514a; So viele Schläg', unvorgesehn, auf einmal | zerschmettern mich und r. mir die Sprache. 619b ꝛc. — b) (s. a) zuw. statt des Obj., wo es sich nur um einen Theil desselben handelt, von: Raubt euch | des Kerkers Schmach [Etwas] von eurem Schönheitsglanz? Sch. 410b, oder mit Genit., s. hinweg-r. ꝛc. — c) (s. a) ohne Nennung Dessen, dem Etwas genommen wird, z. B. mit sachl. Obj. (s. f): Alles ihr Vieh, alle ihre Habe und alle ihre Güter raubten sie. 4. Mos. 31, 9; So raubet nun Silber, raubet Gold! Nah. 2, 9; Der Löwe raubete genug für seine Jungen. 13; Er bezahlet, was er geraubet hat. Hes. 22, 25 u. o., auch: Die Welt wird nie das Glück erlauben, | als Beute wird es nur erhascht, | entwenden musst du's oder r., | eh dich die Mißgunst überrascht. Sch. 47a ꝛc., ferner: Das heilige . . Bild [der Göttin] | zu r. G. 13, 70 (vergl.: „weg-zu-r." 34, 197) ꝛc. (s. auch 3e) und so mit persönl. Obj. (versch. e): gewaltsam entführen: Menschen, Kinder, Jungfrauen, Weiber r. Richter 21, 23; Paris raubte die Helena; Die geraubten Sabinerinnen ꝛc. — d) (s. c) mit hinzutretendem persönl. Dat. zur Bez. Dessen, für den das Geraubte best. ist, selten wegen naheliegender Verwechslung mit a (vgl. nehmen 7 und 8b): Ihr müsst der Biene Honigsack ihm [für ihn] r. Schlegel Sommern. 3, 1 ꝛc., am häufigsten noch refl.: Wofern du willst ein Leben haben, | raube dir's! Daumer 2, 84 ꝛc. — e) (veralt.) Einen r. (versch. c) statt: ihn be-r., plündern, ihm das Seinige r. ꝛc., z. B.: Die Männer zu Sichem . . raubten Alle, die auf der Straße zu ihnen wandelten. Richt. 21, 23; Sie sollen r., von denen sie beraubt sind und plündern, von denen sie geplündert sind. Hes. 39, 10; Ps. 89, 42 ꝛc.; Hab. 3, 8; Zeph. 2, 9; Er hat . . keinen Mord noch Ehebruch gethan, Niemand gestohlen [bestohlen] noch geraubt. Luther 6, 232a ꝛc., s. Räuber 1b. — f) (s. c, vergl. a) im adjekt. Partic. Präs. mit dem Obj. verschmelzend, z. B.: Flieht den athem-r–den Aushauch | von goldenen Kerkern der Städte. EKleist 2, 9; Besinnung-r–d, herzbethörend, | schallt der Erinnyen Gesang. Sch. 58b; Daß sie die Jungfrau | siegreich führen zum kranz-r–den Ehegemach. V. 3, 21; Umgürtete der Held den Stahl, den leben-r–den. Rückert Rost. 95a ꝛc. — 2) zuw. refl. (s. †Sich und Es 7): Von jenen Küssen, . . die so sanft sich r. Geibel 184, die zu r. so sanft ist ꝛc. — 3) intr. (haben): a) von Perf.: sich fremden Eigenthums mit Gewalt bemächtigen, z. B. im Kriege plündernd, Beute machend ꝛc., am häufigsten aber von widerrechtlicher Gewalt, zumal im engsten Sinn von Wegelagerern ꝛc. (s. Räuber) — oft im substant. Infin.: Mit R., Plündern und Ausbeuten. Dan. 11, 24; Daß du r. und plündern mögst. Hes. 38, 12; 13; Das Volk im Lande übet Gewalt und raubet getrost. 22, 29; R. sie zur Rechten, so leiden sie Hunger. Jes. 9, 20; Die ihrer Herren Haus füllen mit R. und Trügen. Zeph. 1, 9 ꝛc.; Reiten und R. ist keine Schande, | Das thun die Edelsten im Lande. Sprchw.; Es praßten bei uns die Obern und raubten im Großen | und es raubten und praßten bis zu dem Kleinsten die Kleinen. G. 5, 54 ꝛc. — b) von einem Thier (s. Raubthier): sich eines andern ihm zur Nahrung dienenden Thiers als Beute (Raub) bemächtigen oder zu bemächtigen ausgehen: Ein brüllender Löwe, wenn er raubet. Hes. 22, 25; Hiob 4, 11; Der Bär raubet. Döbel 1, 33b ꝛc. — c) Bergb.: Diese „Pfeiler" [im Kohlenbergwerk] . . werden später, wenn auf andere Weise für Sicherheit gesorgt ist, insoweit es möglich, wieder weggenommen, eine oft sehr gefährliche Arbeit, welche Bergleute mit dem Ausdruck „r." zu bez. pflegen. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 67) ꝛc., vgl. Raub 4. — d) Hüttenw.: Eine Bergart raubt (ist räuberisch), verzehrt im Schmelzen die Erze und führt sie mit sich fort in die Luft ꝛc. — e) Kartensp.: In einigen Spielen raubt der niedrigste Trumpf, d. h. wer diesen in der Hand hat, kann, ihn auf den Tisch legend, dafür den dort aufgeschlagnen höhern Trumpf sich nehmen, — und so auch tr.: Du kannst den Trumpfkönig mit der Sieben r. — 4) Dazu: a) Raubung, selten außer v. Zsstzg. (vgl. das R. und der Raub), z. B.: Die Raubung der Sabinen. Lohenstein Rof. 133 ꝛc. — b) Rauber, z. B. ebd., s. Zsstzg., sonst gw. Räuber (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Ab-[1a]: Wollt ihr noch mit Blumen prangen, die euch werden abgeraubt. Mühlpforth 2, 16; Küsse, die ich ihnen abgeraubt. Uz ꝛc. — Aus-: ausplündern: 1) mit sachl. Obj.: durch Rauben leer machen: Ein Land (JvMüller 15, 66; Weidner 156), eine Provinz (W. 9, 88), die Küste (Sch. 1039a), eine Stadt (Tieck A. 2, 9), ein Haus (136; Stahr Rep. 3, 247), Wohnsitze und Landgüter (W. 24, 220), einen Tempel (Luc. 1, 58), die öffentlichen Kassen (W. 8, 271) a. ꝛc. — 2) (s. 1) mit persönl. Obj.: Einen, die Unterthanen, das Volk a., all des Seinigen be-r. Auerbach Ed. 263; Jos. 154; Holtei Nobl. 1, 229; Kohl Südr. 1, 283; JvMüller 24, 19; Tieck A. 1, 248; W. 7, 23 ꝛc. — 3) Dazu: Er ist kein Mensch für die wilde Welt, da muß man ein Ausrauber sein. Auerbach Ed. 45 ꝛc.; Bei der Ausraubung des mogolischen Schatzes durch Thamas Kuli-Kan. W. 8, 151 ꝛc. — Be-: 1) veralt. statt des Grundw. [1a und b]: (Einem) Etwas b., z. B.: Wiewohl nun der Papst mit Gewalt und Unrecht das römische Reich . . hat dem rechten Kaiser beraubet. Luther 1, 313a; Opitz W. 1, 435; HSachs 3, 1, 163b; Ders. (Wackern. 2, 72[1]); Weckherlin 516; Weidner 118 ꝛc., auch z. B.: Mit beraubtem [abgehauenem] Haupt. Franck Weltb. 189a. — 2) [1e] gw.: Einen oder Etwas eines Ggstds b., ihm den genannten Ggstd. (der in manchen Fällen auch wegbleiben kann) entziehn, wegnehmen: Ihr beraubt mich meiner Kinder. 1. Mos. 42, 36; Auswendig wird sie das Schwert b. und inwendig das Schrecken. 5, 32, 25; Daß er ihm sein Haus beraube [des Hausraths]. Matth. 12, 29 (versch. 1); Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubet sind. 1. Tim. 6, 5 u. o.; Die Zweige, die nackt waren und ihres grünen Schmuckes beraubt. Cham. 4, 215; Beraubt das schöne Maienkleid! [den Blumenflor]. SDach (Wackern. 2, 371[40]); Wenn man ihn | der Freiheit ganz beraubt. G. 13, 73; Das unglückliche Mädchen ihres letzten Trostes, ihres einzigen Beistandes zu b., ihres Bruders! 9, 265; Geheimnisvoll . ., | lässt sich Natur des Schleiers nicht b. 11, 30; Das beraubete Feld. Hagedorn 2, 26; Sch. 513b; Behalten Sie's lieber, ich möchte Sie nicht b. ꝛc. — a) Beraubter Krapp (s. d. II), Ggstz. unberaubter. Karmarsch 2, 485. — b) der Genit. zuw. formell nicht bez.: Gottes Angesicht [des Angesichts Gottes] in aller Ewigkeit beraubt sein. Mathesius Pr. 73 ꝛc., zuw. auch durch Präpos. ersetzt, z. B.: Ich sah ihn . ., von Glanz beraubt. Cham. 6, 262; Die Äste . ., vom falben Schmuck beraubt. 3, 42; [Er liegt,] | von allem Muth und Kraft beraubet. Cronegk 2, 340; Ein Kerker, beraubt vom Tagesstrahl. Grün Ritt. 188 ꝛc.; Der Mensch beraubt den Mensch an Dem, das ꝛc. Logau 1, 3, 33 ꝛc. — c) im pass. Partic. mit dem Genit. verschmelzend (vgl. Zsstzg. von los), z. B.: Ein elender Krüppel, | arm- und beinberaubt. Pyrker 130; Sie kniet ehren- und schmuckberaubt. H. 15, 278, Zu dem Tändeln geistberaubter Küsse. W. 26, 284; Dem hilfberaubten Sohne. Sch. 612b; An diesem schweigsam klangberaubten Orte. G. 34, 343; Erbarmet sich der schutzberaubten Schönen. W. 20, 241; Der . . zum seelberaubten Bilde | erstarrt. 12, 189; Einer Sinnberaubten. Rückert N. 137; Ihm lag der Sohn in Armen sprachberaubt. Cham. 4, 135; Die Jugend | in zierberaubter Muße zu vernutzen. Shakesp. 6, 89 ꝛc. — 3) Die Beraubung des Tempels ꝛc.; Der Berauber des öffentlichen Schatzes ꝛc. — Durch-: raubend durchziehen und überall plündern: Kriegsvölker, die das ganze Land durchraubten. Ense Biogr. 4, 198, auch trennbar: [Alexander,] der . . die Welt hat überzogen, | bezwungen, durchgeraubt. Rachel 4, 379 ꝛc. — Ent-: raubend fort-, wegnehmen: Was Er sittsam nicht entraubte, | wenn sie

sich's nun selbst erlaubte? G. 6, 122; Also ist auch mein Herz der Liebe zu dir völlig ergeben, so daß deiner Natur Bildnis das Bildnis meines Verstandes entraubet [„in mir beraubet.“ Olearius Ros. 69b]. 4, 258; Rafaelische Verzierungen, dem Vatikan entraubt. Paalzow Th. 1, 101; An der Ehre Kraft noch glaubend | und die Zeit der Schmach e–d [entreißend]. FSchlegel; In dem Liede, seel-e–d. Pers. (Kurz 3, 158b) ꝛc., bei Älteren auch = be-r. mit Genit., z. B.: Einen des Erbes (Pictorius 105a), des Schlafs (Galmy 11) e. ꝛc. — Er=: durch Rauben Etwas erwerben, sich aneignen: Hätte Heraklit nun Erraubtes irgendwoher umgebildet. Schleiermacher 3, 2, 19; Wenn .. | der Lüste Sklav' erraubtes Gut verschmaust. Uz 2, 70 ꝛc. — Fórt=: (hin)weg=r., raubend fortschleppen: Ein reicher Mann ist von den Banditen fortgeraubt worden. Tieck A. 1, 108. — Hín= ꝛc.: Du raubst mir Alles hin [s. d. 4]. JESchlegel 1, 268; Gryphius Fr. 12; Opitz 2, 55 ꝛc.; Um aus dem wüsten und allgemeinen Wirrwarr das Seinige für sich [rettend] heraus-zu-r. Arndt Ber. 76 ꝛc.; Fodre nicht mehr von dem Schicksal, | als es zu geben verheißt; | allzubemühete Sorge raubt ihm den Willen hinweg [1a]. Knebel 1, 45; Er schwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet [1c]. V. Od. 1, 242, auch [1b]: Still im Flug hinweggeraubt | des Honigs hat sie schon. KMayer Lied. 290 ꝛc. — Vorāūs=: vorwegnehmen: Die Rede des jüngsten Bruders schien ihm allen Beifall vorausgeraubt zu haben. Nicolai 5, 22. — Wég=: fort=, hinweg=r.: Wie ihn der Fluß weggeraubt hatte. Geßner 2, 71; G. 34, 197; Alles wurde unter den Händen weggeraubt. Knebel 3, 106; Verschwunden | ist meine Bertha, heimlich weggeraubt. Sch. 543b; So raubt das Küchlein der geschwinde Weihe | der Glucke weg. Streckfuß Rol. 2, 39; Tieck A. 2, 221; Uhland 239; W. 12, 276 ꝛc. — Zurück=: Geraubtes raubend zurückerlangen. Spielhagen Pr. 5, 61. — Zusámmen=: 1) gemeinsam rauben. — 2) durch Rauben zusammenbringen: Man raubt sich ein paar Stühle zusammen. Kohl Südr. 2, 12; Ein Königreich z. Sch. 1042a; W. 9, 86 ꝛc.

Rāūber, m., –s; uv.; =: 1) eine Person, die raubt (weibl. R–in): a) mit Hinzufügung des Geraubten: Er ist der R. meines Glücks, meiner Ruhe; Die R–in der Herzen; Alle folgten schnell | dem Vater der nach deinen R–n [versch. b] jagt. G. 8 72 ꝛc.; (veralt.) Den Raubern der Sabinen. Lohenstein Ros. 133 ꝛc. — b) (s. rauben 1e) mit Zūfügung des Beraubten: Du errettest den Armen von seinen R–n. Ps. 35, 10 (auch Mendelssohn); Das ist der Lohn unserer R. und das Erbe Derer, die uns das Unsere nehmen. Jes. 17, 14; Dies das Antheil unserer Plünderer und das Lob unserer R. Zunz ebd.; Fluch dem R. seiner Schwestern. H. Cid 22, gw.: dem Berauber. — c) ohne Zusatz (s. b): Jemand, dessen Gewerbe das Rauben ist, der vom Raube lebt ꝛc.: Eine Bande von R–n; Der Hauptmann der R.; Unter die R. gehn; In die Hände der R. fallen; Diebe und R. Bar. 6, 14; Wer hat Jakob übergeben zu plündern und Israel den R–n? Jes. 42, 24; Diese deine Retter sind R. und Mörder. Sch. 142a; Ich lasse dem adligen R. | einen röthlichen Hahn auf das Dach hinfliegen. V. 2, 10 ꝛc. Veralt.: Rauber. Schaidenreißer 36b; 65a und b; Zinkgräf 1, 307 ꝛc. und z. B. von einem in einem Blumenkelch wühlenden Käfer: Der goldne Rauber [Reim: Zauber]. KMayer 48; ferner in verächtl. Verkl.: Kritische Räubler [Plagiatoren]. Baggesen 2, 285. — 2) (s. 1c) übertr.: a) auf Thiere, z. B. von Raubthieren, so von einem Luchs Tschudi Th. 414 ꝛc., ferner = Raubbiene (s. d., vgl. Näscher). Kirsten Bien. 33 ꝛc. — b) Gärtn. = Dieb (4): Er liest den Räuber weg, der bei der Wurzel sitzt. Günther 657; R. .. Diese an der Seite oder dem Strunke stehenden Nebenherzen müssen abgeschnitten werden. Reichard Gart. 3, 99, vgl. Geiz I u. III. — 3) Lichtfabr. = Dieb 3. — 4) Hüttenw.: eine raubende (s. d. 3d) Bergart, nam. Antimon. — Zsstzg. nam. zu [1], vgl. die von Raub und Dieb ꝛc., z. B.: Öffentliche Dach-R. [die ihre Räubereien ganz öffentlich betreiben, vgl. Matth. 10, 27]. Franck Weltb. 157a; Ehren-R. [1a], der Einem die Ehre raubt (vgl. Ehrabschneider). Kant 5, 105; Shakespeare 6, 181 ꝛc.; Erz-R. (s. Erz II). Olearius Reis. 385; Gottes-R. Luther SW. 26, 46, Einer, der Gott das Seine raubt, das Heilige schändet ꝛc., vgl. Kirchen=R.; Herzens-R. [1a]; Jungfern-R. [1a]; Als rasende Leute und rechte Kirchen-R. (nicht leiblicher Güter, sondern des Amts und Ehre des heiligen Geists). Luther 5, 327a, vgl. Tempel=, Gottes=R.; Land-R. [1b] und Diebe des gemeinen Nutzes. Kantzow 2, 221; Meer-R., oberd. statt See=R. (s. Meer, Anm.), z. B. Fischart B. 7a; Stumpf 148b und Meerrauber. Weidner 368 ꝛc.; Menschen-R. [1a]; Puppen-R. [2a], ein Käfer, Carabus sycophanta, der Insektenpuppen frisst; See-R. (vgl. Pirat, Korsar, Seedieb und Meer=R.), auch zuw. = Seeräuberschiff; Straßen-R. [1c]. Heine Verm. 1, 4; Seume Sp. 115; V. 2, 14; Hochstraßen-R. .., highwaymen. Scherr Bl. 1, 110; Straßenrauber. Meißner Stein 168, vgl. Wegelagerer ꝛc.; Stuhl-R., — veralt. im Sinne von Stuhl (s. d.) = Kapital — = Wuchrer ꝛc. Agricola 79; Weidner 267; Die großen Stuhlrauber, Landschinder. Mathesius Lthr. 133a ꝛc.; Tempel-R. [1b]. W. Luc. 4, 276, vgl. Kirchen=R. ꝛc. — -ēī, f.; –en: das Thun und Treiben eines Räubers (1c) als Gewerbe (vgl. Raub), auch übertr., z. B.: Wann die Zärtlichkeit, welche sie begleitet, die verliebten R–en recht spricht. L. 3, 234 ꝛc., — nam. bei Älteren auch ohne Uml., z. B.: Wehe der mörderischen Stadt, die voll Rauberei ist! Nah. 3, 1; Möser Osn. 2, 133; Diese ganze Gesellschaft nährt sich von den erpreßten Raubereien unglückseliger Mitbürger. Rabner 4, 50; 186 ꝛc. Zsstzg. s. die von Räuber, z. B.: Die Massilier haben sich .. ernähret .. mit Meer-R., welches damals für kein Schand geachtet ward. Stumpf 148b; 180b ꝛc., gw.: See-R. treiben ꝛc.; Es war die Straßen-R. im Lande Mecklenburg gar gemein. Freytag Bild. 1, 256 ꝛc. — -haft, a.: so wie Räuber oder wie es bei Räubern zu sein pflegt, räuberisch: Ein paar r–e Gewölbe, eine rauchige Küche. Monatbl. 2, 441b. — -isch, a.: 1) räuberhaft: Wenn das habsüchtige, r–e Schicksal, diebisch oder gewaltsam in das schwache, unbewahrte Menschenherz einbricht. Börne 1, 339; Jen's [das Morden] nenn' ich r–er, strenger nicht. Fouqué Dr. 1, 190; Der r–e Ausländer sei uns ein blanker Feind. Laube Dr. 5, 257; Trotz der r. gefräß'gen Zeit. Shakespeare 6, 351 ꝛc. — a) Zsstzg. (s. die von Räuber), z. B.: Erz-, kirchen-, see-, straßen-, tempel-r. ꝛc. — b) Veralt. Nbnf.: Räubisch („reubisch“). Jes. 61, 8; Luther 6, 102a ꝛc.; Raubisch wie ein Wolf. Garzoni 615a ꝛc.; Ein räubig Volk. Stumpf 305a; Von räubigen oder schädlichen Thieren. 607a; b; 608a; 611b ꝛc.; Ein raubiger schwarzer Vogel. Ryff Th. 108 ꝛc.; Ihm raublich oder dieblich genommen. Carol. § 207 ꝛc. — 2) (s. 1) a) Bergb.: R. bauen, auf den Raub (s. d. 4). — b) Hüttenw.: R–e Bergarten, s. rauben 3d. — -n, intr. (haben): (scherzh.) das Räuberhandwerk treiben (vergl. schustern ꝛc.): Da räuberte mein Ahn umher. Glaßbrenner Gd. 99; Kladderadatsch 12, 159 ꝛc.

Rāūb- (Rāūb-)ig, -isch, -lich, a.: s. räuberisch 1b. — **Rāūbler**: s. Räuber 1c. — **Berāūbnis** f.; –se: (veralt.) Beraubung. Paracelsus 1, 492a. — **Raubtēī**, f.; –en: (scherzh.) Die Abteien und die Stifter | sind nun R–en [Raubnester ꝛc.] und Diebesklüfter. Sch. 324b.

I. **Rāūch**, a.: Nbnf. zu rauh (s. d. 1a): 1) nach heutigem hochd. Gebrauch gw. nur = rauh=haarig (oder =gefiedert), zottig ꝛc.: Esau war ganz r. wie ein Fell. 1. Mos. 25, 25; 27, 23; Ein r–en Mantel. Zach. 13, 4; 2. Kön. 1, 8; Daß sie, uns vor Frost zu schützen, mit der r–en, weichen Haut uns so diensam sind. Brockes 9, 264; Rauhe Felle. .. Esau, ganz r. und voll der Haare. SClara EsA. 1, 358; Edom ist so rauh, so r. Daumer 2, 80; Eppendorf 83; Garzoni 353a; Da machte sich die Katze r. [sträubte die Haare]. Gleim 3, 244; Mit r–en Häuptern und Bärtern. G. 9, 115; Sein dichtes Haar starret .., an Brust, Bauch und Schenkeln ist er ganz r. 30, 437; Immermann M. 2, 127; EKleist 1, 67; Lichtwer 94; 126; 247; Luther 6, 50b; Nicolai 4, 97; 6, 21; Pfeffel Po. 3, 20; Ramler F. 1, 62; V. 4, 152 v. 186; Od. 9, 225; R.-gezottelt. Ov. 1, 161; Weiße Kom. Op. 3, 137 ꝛc.; auch: Das Rauche (Eichendorf Ph. 99) oder: die r–e Seite (W. 22, 222) herauskehren, eigentl. vom Pelz ꝛc. und übertr. sprchw.: Ernst brauchen. Ferner Forstw.: R–es Holz, das noch seine Blätter hat, s. R.=Holz 1. — 2) veralt. und mundartl. auch sonst statt rauh (s. d.), z. B.: Den r–sten Weg. Fischart Schiff. 489; Die Wände r.-gehöhlt | sind von lebend'gem Stein. Nicolai 1, 246; Ein wildes, r–es Gebirge. Schaidenreißer 11b; Ein [ge]birgig, doch nicht r. Land. Stumpf 7b; Wiewohl die Rach endlich sie Beide nur zu r. und sträflich überfiel. 214a; 602b; So anders der Fels soviel r. ist, daß er seine Klauen .. gesetzen mag. 609a; Als ihn die Sprache .. r. .. däuchte. Zinkgräf 1, 192 ꝛc.

Anm. Ahd. rûh, mhd. rûch. Vgl. hoch, nach ꝛc. und Zsstzg. wie: Rauchwaarenhändler; R.-Werk = Pelzwerk [versch.: Rauch- oder Räuch(er)werk], ugw.: Von köstlichem Rauhwerk eingefasst. Keller gH. 3, 261 ꝛc., s. dagegen: rauhwerken, auch: R.-Knecht, ferner: R.-Leder ꝛc.

II. **Rāūch**, m., –es; (–e, Räuche); Räuchlein; =: 1) das von etwas Brennendem sichtbar aufsteigende Gemenge von sich entwickelnden Gasen und nicht zur vollständigen Verbrennung gelangten Theilen (vergl. Dampf, Dunst, Nebel, Qualm, Schmauch und s. 4), z. B.: Ein R. geht, steigt, wallt, wirbelt auf ꝛc., steigt kerzengrade in die Höhe ꝛc.; Die Säule des R–s; Dicker R.; R. und Dampf (Sir. 22, 30 ꝛc.), R. und Qualm (G. 5, 96; 13, 47 ꝛc.); R. aus dem Ofen, aus dem Schornstein, aus der Tabackspfeife; Der R. des Opfers, des Räuchwerks, des Schießpulvers, der Geschütze, des Kohlenmeilers ꝛc.; Vom R. schwarz, geschwärzt, angelaufen oder blind (s. d. 2c); Der R. beißt in die Augen, macht die Augen thränen ꝛc.; Fleisch, Schinken, Spickgans, Wurst in den R. [vgl. R.=Fang und 2] hängen; Das Essen schmeckt nach R.; In R. (und Flammen) aufgehn, auffliegen, verbrennen (s. 5) ꝛc.; Wo R. ist, ist auch Feuer. Sprchw. ꝛc. (s. Körte 4924—4932); Die Sorgen fliehn davor, wie Bienen vor dem R. Alringer D. 146 (s. ausräuchern); In Wirbeln wallt der R. auf. Cham. 3, 313; Der irrend zwar und träumend oft den R. | für Flamme hielt. 4, 22 [den trüben Dunst für helle Wahrheit ꝛc.]; That gewaltige Züge voll R. [aus der Pfeife]. Hebel 3, 246; Die halbe Stadt steht in der schrecklichsten Feuersbrunst, noch ehe die Polizei R. gemerkt hat. L. 11, 79; Sehnsuchtsvoll, nur den R. von fern aufsteigen zu sehen | seines Lands. V. Od. 1, 58; 9, 167 ꝛc. — a) Bsp. der Verkl.: Ein Räuchlein kräuselt eben in die Lüfte. Echtermeyer 2, 667; Luther SW. 60, 320 ꝛc.; Wo ein blaues Räuchel aufging [wo nur ein Schornstein rauchte], waren sie zu finden. Spindler Vog. 1, 265; 327 ꝛc. — b) Mz.: Der R.? von welchem Holz? .. Von allen Räuchen der herbeste. V. Ar. 1, 325 ꝛc. (s. 2). — 2) zuw. ein zu best. Zweck bereiteter R. (s. 1 und räuchern) und die zu diesem Zweck zu entzündende Masse, z. B.: Vom Fasanen-R–e. .. Dieweil es .. ein Geheimnis ist, die Fasanen also mit dem R–e zu ergötzen, so will ich noch mehrere Räuche [s. 1b] anführen. Döbel 1, 139a ꝛc.; Die bösen Geister ausgetrieben mit Kräutern, Rauchen und allerhand Medicinen. Garzoni 340b ꝛc., s. Fluß-, Weih-R. ꝛc. Auch übertr., z. B.: Das span'sche Weißfähnlein macht auch | den Fröschen einen bösen R. Rollenhagen Fr. 614; Herzog Guntram, der auch K. Sigibert's Partei war, richtet K. Hilfrichen auch ein R. in die Nasen. Stumpf 211a, vgl. Schm. 3, 13: Von vergiften Räuchen und Dämpfen [die man unter die Feinde schießt]; Einem den Dampf (s. d. 2) anthun und Anm. — 3) Hüttenw.: der R., insofern er sich im R.=Fang ꝛc. ansetzt: Den giftigen R. solcher [Arsenik-]Erze zu Nutze zu bringen. Jablonsky 471b, nam. in Zsstzg., s. Hütten-, Zechen-, Blei-R. ꝛc. — 4) zuw. auch von etwas dem R. (1) ähnlich Erscheinendem (s. nam. rauchen = dampfen, auch in Fällen, wo nach allgm hochd. Gebrauch das Hw. nicht üblich ist), z. B. von aufsteigenden Nebel, s. Schm. 3, 13 (2): Der R. (Nebel), der den Reisenden blind macht, stieg von der Etsch auf. Spindler Vog. 1, 222 ꝛc. (s. Wasser-, Wald-, Berg-, Haar-R. ꝛc.); ferner (vergl. Qualm, Dunst): Die tief, in Thales Dampf und Rauch, | behaglich meinen, sie lebten auch. G. 11, 51, im Ggsz. zur reinen, freien Bergluft]; Der Wälder R. | und Dämpfehauch | steigt auf. KMayer Lied. 157; Es war um die Zeit der Roggenblüthe; der R. ging von den Ähren und wallte in den warmen Sommerlüften, ein Opfer der Scholle. Immermann M. 1, 295; Im grünlichen R–e der Ähren. V. 3, 14 ꝛc.; Ähren-R., vergl. Ähren=, Halmenmeer und Wolf. — 5) Als Vergleich

und danach gradezu als Bild des leicht Verfliegenden und Verwehnden, des Nichtigen (vgl. Dunst 1b): Wie ein R. vergehn (Ps. 37, 20; 102, 4 ꝛc.), verweht oder verwebt (Weish. 5, 15) werden; In R. aufgehn ꝛc.; Etwas in R. aufgehn [verfliegen] lassen ꝛc.; Das Schnauben in unsrer R–n [unser Lebensathem] ist ein R. Weish. 2, 2; Es ist Alles Schall, Schaum, R. Brachvogel Narc. 40; Wo Jener Stolz zu R. geworden. Cham. 4, 75; Echtermeyer 100; Meine schönen Studien .. gingen mir alle im R. fort. G. 28, 81; 354; Was ging nicht Alles durch diese Anerkennung in Dunst und R. auf! 39, 106 ꝛc.; [Die Ehre] hat selbst Könige zu Gästen, | allein mit R–e speiset sie. Haller 11; Daß sich .. der Thron in R. verkehrt. Lichtwer 219; R. ist alles ird'sche Wesen! Sch. 54a; Daß ich selber nur Schatte und R. sei. Tieck N. 6, 203; Was Kluge — R. und Narren — Ehre nennen. Uz 1, 44; Du glänzend Nichts! o R. der Ehre! 2, 44; Soll denn in R. aufgehen der Rath und die Sorge der Männer? V. Il. 2, 340 ꝛc. — Hierzu auch wohl die (im niederd. übliche) volksth. RA.: Hinter Einem steigt ein R. auf oder: es raucht hinter ihm, (ihm raucht der Kopf. Brem. W. 3, 517; 518) = er flunkert, lügt, vgl.: Blauer (s. d. 12) Dunst ꝛc. — 6) in einigen Gegenden = R.=Fang, Feuerstätte, Herd (s. d. 1a), Haushalt: Eigenen R. haben. Schm. 3, 12; Mz. R–e. Adelung. Daher auch als Maß der Abgaben nach der Größe des Haushalts: Ein Edelmann bezahlt vier R–e, ein Anspanner zwei und ein Kothsasse einen. Adelung, vgl. R.=Huhn 1.

Anm. Ahd. rouh, mhd. rouch, von riechen, ahd. riuhhan, mhd. riechen, zunächst: ausdünsten, rauchen, noch mundartl. (s. Schm. 3, 17) wie umgekehrt R. (zu riechen in der jetzigen hochd. Bed.) = Geruch (13 und Zarncke Br. 388b), vgl. 2 und hebr. ריח riechen, רוח hauchen.

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folg., s. Spate, z. B.: Ähren= [4]. — Alp=: s. Erd=R. — Berg= [4]: Spate, vgl. Wald=R. — Bienen= [2]: zum Ausräuchern der Bienen. — Blei= [3]: ein beim Rösten des Bleiglanzes sich bildender weißer Anflug, als Malerfarbe und Weißschminke benutzt. — Ehren= [5]: Wenn Dem der E. entsteckt die Phantasie. Gryphius Fr. 551, wenn das nichtige Phantom der Ehre seine Phantasie entzündet. — Erd=: eine Gattung Pflanzen, Fumaria (gr. $καπνός$, nach Dioscorides so, weil der Saft die Augen thränen macht): Die E–e ... Der Heil=E., F. officinalis. Oken 3, 1414 (nach Nemnich ꝛc. auch: Alp=, Feld=Rauch oder =Raute ꝛc.), bei Adelung ꝛc. neutr.: Des E–s Purpurstrauß. Salis 103; Im brachen Feld | hat Lülch und Schierling und das geile E. | sich eingenistet. Schlegel Sh. 7, 174; Bekränzt mit rankem E. V. Sh. 3, 269 ꝛc., versch.: Geläutert fühl' ich mich vom Erden=R–e [4]. Rückert 1, 180, vom Dunst des Irdischen ꝛc. — Fasanen= [2]. — Feld=: s. Erd=R. — Fluß=: 1) [2] ein Mittel zum Räuchern der an rheumatischen Schmerzen leidenden Glieder. — 2) [4]. — Haar= [4]: eine Art dicken Nebels (s. haarig 2), eig. der vom Wind herbeigewehte Qualm aus den Bränden in den Moor= und Heidegegenden: Des gelben H–s dunstig Nebeltuch | umweht als Decke flatternd seine [Westfalen's] Flanken. Freiligrath Garb. 34; Ein brenzlichter Geruch schwebte in der Luft .. Es giebt heute H. Immermann M. 3, 191; 299; 4, 32 ꝛc. Andre Bez. für dasselbe oder ähnl. Phänomene: Der durch den Brand [des Torflands] erzeugte dicke schwere Rauch verpestet dem Oldenburger seinen Frühling. Vom Winde in das mittlere und südliche Deutschland geführt, figuriert er dort als Höhen= oder Heer=R. Grube 3, 26; Daß so viele Leute noch immer nicht an dieses ferne Ziehen des Moor=R–es glauben wollen, sondern Allerlei von zersetzten Gewittern und Höhen=R. fabeln. Körner Sch. 3, 450 ꝛc.; Als hätt' ich die Welt gesehen | durch Höh=R. oder durch farbig Glas. Freiligrath Pol. 2, 35; Es war ein ganz reiner Himmel, kein Wölkchen, nur am Horizont eine Art Höhe=R. G. 23, 121; 37; 40, 249; 344; Beim Heer=R. 37, 60; Wundersame nicht durch vulkanische Asche oder Höhe=R. (Moor=R.) erklärbare Verfinsterungen der Sonnenscheibe. Humboldt K. 1, 137; Die Sonne schaut durch Höhen=R. Neithard 366; Die ersten Regungen in einer zarten Seele | sind keine Wolken nicht, nur leichter Häge=R. Lohenstein Soph. 31 v. 369; Die Donnerwolke zerfloß in einen sanften Heide=R. Musäus M. 2, 28 ꝛc.; vgl.: „Hai=R. (oder =Nebel, =Dampf) = trockner Nebel in der Atmosphäre zur Sommerzeit). Schm. 2, 127 und übertr.: Mich aus dem theologischen Heer=R. ganz herauszuziehen. Claudius 6, 85. Dazu z. B.: Mit einem höhrauchigen Gasflor überdeckt. König 15, 273; hairauchig. Schm. ꝛc. — Hütten=: 1) [1] der aus einer Hütte aufsteigende Rauch: In dieser dringenden Noth | kein H. von fern, kein hilfewinkend Boot! W.; Kürnberger N. 2, 144 ꝛc. — 2) [3] in Schmelzhütten sich niederschlagender Rauch, z. B.: An den kälteren Krusten sich wie ein H. anzusetzen. Volger EE. 297, bei Spate vom (weißen oder grauen) Nicht (s. d. I), namentl. aber vom Giftmehl (s. d.); Welcher ihr lieber Hauswirth im H. (wie manchem Schmelzer widerfähret) umkommen war. Mathesius (Wackern. 3, 427[6]), s. Jablonsky 471b; Frisch 1, 480b, vgl. ebenso 2, 466c Zechen=R. — Kien= [3]: veralt. statt Kienruß. Spate. — Küchen= [1]. — Möhren= [1]: veralt. vom Taback: Der theure M. belief den ganzen Saal. Rachel 7, 83. — Moor=: s. Haar=R. — Nebel= [4]: Pfiff .. | ein Weihe hoch im N. vDroste (Hungari 2, 605); Verdichtet schwankt der N. und wächst | und webt, er webt undeutliche Gestalten. G. 10, 243 ꝛc. — Ofen= [1]. — Opfer= [1]: Daß die Götter durch .. O. bewogen werden können, den Sündern zu verzeihen. W. 24, 54; G. 2, 217 ꝛc. — Pech= [1]. — Pulver= [1]: Kürnberger N. 2, 103 ꝛc. — Stuben=: Ofen=R. — Taback= [1]. — Wald=: 1) [4] vgl. Heide=R. ꝛc.: Ein W. um die Welt sich ziehet. Creuz 1, 157. — 2) das zum Räucherwerk gebrauchte Harz aus den Haufen der Holzameisen, s. Oken 5, 902. — 3) Name einer stark duftenden, den Wald gleichsam durchräuchernden Pflanze, Adoxa moschatellina (s. Waldmeister 2) — Wasser= [4]: Und spritzet W., so [welcher] platschet im Vergehn. Schottel 1004. — Weih= [2]: 1) ein wohlduftender Rauch zu geweihetem (gottesdienstlichem) Gebrauch und die dazu dienenden Stoffe (Harze): Bringen .. Speisopfer und W. zum Hause des Herrn. Jer. 17, 26 u. o.; W. ist nur ein Tribut für Götter. G. 2, 217; Willst du W–s Geruch erregen, | feurige Kohlen musst unterlegen. 3, 89; Der Mann mit dem Rauchfaß .. erfüllte den Versammlungsort mit einer Wolke von W. W. 16, 192; Daß ich nicht in der Schar | der Wesen bin, die wir mit W. nähren [der Todten]. 12, 239 ꝛc., vgl.: Die glatte W.=Spille, Boswellia glabra, .. schwitzt das wohlriechendste Harz aus, welches als W. .. verwendet wird. Oken 3, 1762 ꝛc.; ferner: Aus der Rinde dieses Baumes (Storax officinalis) .. fließt der harzige Saft, welcher eingetrocknet in den Apotheken unter dem Namen Storax oder Juden=W. seit den ältesten Zeiten gehalten wird. 929; Bauern= oder Dorf=W., Fichtenharz zum Räuchern ꝛc. — 2) (s. 1) Einem W. opfern, streuen ꝛc., ihn hoch ehren, lobpreisend verherrlichen: Wäret ihr .. mit weltlichem und geistlichem W. umnebelt worden. Demokr. Stud. 174; Er wird Triumphe ernten und bald von dem W. der Parteigunst so betäubt sein, daß ꝛc. Gutzkow R. 6, 45; Uns am Busen ruhn Kosacken | und im W. steht der Zar. Platen 6, 9 ꝛc. — 3) (s. 1) Wohlduft ꝛc.: Die Birken streun mit Reigen | ihr den süßen W. auf. G. 1, 38; Der W., der dir aus tausend Blumenkelchen | von der befruchteten Erde zuwallt. Matthisson A. 11, 118 ꝛc.; Blumen=W. wirbelt in die Lüfte | von seinem [des Bergs] Haupt. Beck Fahr. 4, 22 ꝛc. — 4) (s. 3) Bez. für Muskatellertraube, z. B.: Blauer, rother, schwarzer, weißer W. FBWeber 642 ꝛc. — 5) Fortbild. zu 1 und 2: In der Kirche weihräuchern und iron. z. B.: Er legte dort ein Räucherwerk [scheißend ein Häufchen] hin .. Wie ich vor allen drei Altären geweihräuchert. Freytag Bild. 1, 242 ꝛc.; Daß man des S. Gregorii Drachen .. ebensowohl anbetet und beweihraucht [2] als die Heiligen selbst. Fischart B. 155a; Sich beweihrauchen lassen. OMüller Bürg. 350 ꝛc.; In der Akademie ward er beweihräuchert. Scherr Bl. 1, 257; Zu Beweihräucherern seiner Majestät. 17; Zu gegenseitiger Beweihräucherung. Nat.-Zeit. 14, 579 ꝛc.; Scheiterhaufen, | den der Aloe Gedüft umweihraucht (1). Platen 4, 285 ꝛc. — Weiß=: eine Pflanze, Achillea clavennae, Jochraute. — Wirbel= [1]: wirbelnder Rauch. — Zauber= [1; 2]: zu Zaubereien dienend. — Zechen=: s. Hütten=R., nach Adelung = Schwefelkies.

Geräuch, n., –es; –e: (veralt.) Rauch, z. B.: Ich bin worden wie ein Weinschlauch im G–e. Luther 1, 523b (s. Ps. 119, 83), — nam.: Räucherwerk. 2. Mos. 30, 8; 9; Hohel. 3, 6 ꝛc., s. Räucherei.

Räuchel–ig, a.: ein wenig räucherig: Räuchlicht oder anbrändlich. Hohberg 2, 80a; Sie wär auch bleich, gelb, räuchlich. Rollenhagen Fr. 424 ꝛc., s. Stalder 2, 263. — –n, intr. (haben): etwas nach Rauch riechen oder schmecken. ebd. (rauchenzen).

Rauchen (s. dampfen 1 und 2): 1) intr. (sein und haben, vgl. flammen, Anm.): als Rauch (s. d. 1 und 4) oder Dunst aufsteigen, ausströmen: Der Rosenbaum loht lustig auf, | Duft raucht aus seinen Gluthen. Grün Gd. 74 ꝛc., s. Zsstzg. und übertr.: Etwas raucht Einem in die Nase (s. d. 1r), verdrießt ihn ꝛc. SClara EsA. 1, 177. — 2) intr. (haben) und tr.: Rauch (1 und 4) aushauchen, ausströmen, von sich geben: a) (s. Rauch 4) z. B. s. 1: Warme Speisen r.; R–d in des Henkels Bogen | schießt's mit feuerbraunen Wogen [das Erz beim Glockenguß]. Sch. 78b; Das dem Körper entströmende Blut raucht, z. B.: Es stürze mein entseelter Leib vom Fels, | es rauche bis zum Meer hinab mein Blut. G. 13, 45; 34, 181; Kl. M. 5, 430; Da rauchte kein unschuldig Blut [wurde keins vergossen]. Sch. 23a; Sie sahen .. r. [„riechen“] noch das Blut | von einer starken Wunde. Simrock Nib. 1506 ꝛc.; Was willst du, r–d von der Tochter Blut, | von ihm erflehn? Sch. 229a; R–d zog er sein Schwert zurück. 1075a; Das blut=r–de Schwert ꝛc.; Die r–de oder Nordhäuser Schwefelsäure untersch. sich von der wasserhaltigen (englischen) durch einen gewissen .. Gehalt an wasserfreier Säure, welcher ihr die Eigenschaft ertheilt, an der Luft zu r. Karmarsch 3, 222 ꝛc.; ferner: Da stand sie die Sonne, in Düfte gehüllt, | da r. die Berge. H. 16, 63 (nach Ps. 104, 32; 144, 5 und 2. Mos. 19, 18 zu b); Die Höhen „r.“, ein Theil des aufgewirbelten Staubschnees qualmt .. in die klare Luft auf. Tschudi Th. 24; Ein heller Wintertag, | wenn fern die See von strenger Kälte rauchte. W. 20, 228 ꝛc.; Die heiß gejagten Pferde r.; Getanzt, daß Alles geraucht. Canitz 210; Wir .. liefen, es rauchte das Fell. G. 5, 269; scherzh. übertr.: Lernen, daß Einem der Kopf (s. d. 2a) raucht. Hagedorn 3, 169; L. 10, 185 ꝛc., vgl. dagegen von innrer Gluth (s. b): Mir rauchte der Kopf und ich meinte in der trunknen Begeistrung. Bettine 1, 107 ꝛc. (versch.: Der Kopf raucht Einem oder: es raucht hinter ihm, s. Rauch 5 am Schluß) und: Dann wird sein Zorn und Eifer r. [entbrennen ꝛc.] über einen solchen Mann. 5. Mos. 29, 20 ꝛc. — b) (s. Rauch 1) R–de Löschbrände. Jes. 7, 4; Daß er, wie ein begoßner Brand, zu r. [„riechen“] begann (s. a). Simrock Gudr. 364 ꝛc.; R–de Trümmer, r–der Schutt eines niedergebrannten Hauses; Die Städte, welcher [deren] verwüstet Land rauchet noch. Weish. 10, 7; Die Trümmer des Hauses und Hofes .., | die noch rauchten. G. 5, 19 ꝛc.; Ein Feuerberg ꝛc. raucht, s. 2. Mos. 19, 18 ꝛc. und vgl. a; Niederpoltert donnernd das r–de Gestein. Grün Ritt. 117 ꝛc.; Der Meiler raucht; Da rauchte ein Ofen (versch. c). 1. Mos. 15, 17; Mein Schornstein (Herd) will alle Tage r., es muß alle Tage gekocht, für Speisen gesorgt werden; Kein wirthlicher Herd wird ihm r. Sch. 1004a; Er konnte sie [die Fische] wohl fangen, doch ihrer nie genießen, | nie rauchte [„rouch“] seine Küche. Simrock Gudr. 99; Die Küche raucht und reucht, drum muß ich billig eilen. Günther 102a ꝛc.; Als er r. sieht den Schlot. Sch. 68b; In allen Städten rauchten Scheiterhaufen [zur Ketzerverbrennung]. 1046a ꝛc. — c) (s. b) insofern der Rauch hindringt, wo er nicht sollte, z. B.: Der Ofen raucht, läßt den Rauch in die Stube dringen; Die Stube raucht, es raucht in der Stube; Der Herd, die Küche raucht, es raucht in der Küche ꝛc.; übertr.: Es raucht — in der Küche, die Frau schilt — mit der Köchin, — in dem Hause, — mit dem Mann ꝛc. — d) Tabacksrauch ꝛc. einziehn und von sich blasen: Guten, schlechten Taback, Knaster ꝛc., eine Pfeife, sein Pfeifchen, Cigarren r.; Aus einer Thonpfeife, aus einem Meerschaumkopf r.; Den ganzen Tag r.; Kalt (s. d. 1a) r.; Eine Cigarre fertig (Gutzkow R. 1, 268), zu Ende (oder aus=) r. ꝛc., vgl. (veralt.): Ehe die dummen Schelme ihre Tabackspfeifen werden ausgetrunken haben. Weise

Mas. 31 rc.; **ferner:** Sonderbarerweise nennen die Javanen das Opium-R. Opiumessen, vielleicht weil sie den Rauch dabei verschlucken. Gerstäcker Äq. 1, 202 rc. — e) **tr. mit Angabe der Wirkung, z. B. (s. b und 1):** Auch hat der Dampf des Pulvers mein Aug fast blind geraucht. Grün Ritt. 173 rc. **und bes. (s. d):** Die braungerauchte Maserpfeife. Lewald RothE. 25; Die Stube voll Dampf r.; Die Gardinen schwarz (oder ein-) r. **(s. einräuchern und 3);** Das Licht aus-r., **es durch Rauch ausgehn machen rc. — f) zu d:** Will ich die Pfeif' herlegen und was sonst wünschet ein Raucher. V. 1, 173; Man findet mehr Cigarren- als Pfeifenraucher; Hanf- (Schmarda 1, 130), Taback-, Opiumraucher rc. — **3) tr. vereinzelt st. räuchern (s. d.):** Weiber .., | die 's Alter hatt' wie Schinken geraucht. G. 34, 312, — **korrekter bei Älteren und mundartl. mit Uml.** (s. Schm. 3, 13; Stalder 2, 263): Daselbst werden die armen Seelenknäblein .. geräucht und geröstet, als ob's .. Bückling oder Schinken wären. Fischart B. 121b; Geräucht's [Fleisch]. Gotthelf G. 288; Reuchen heißt [bibl.] beten **[sein Räuchwerk opfern rc.],** riechen heißt erhören. Luther SW. 64, 120 **(Randgl. zu Jes. 11, 3);** Geräuchte Fisch. Ryff Sp. 77b; Den gesalznen und geräuchten Speck. Stumpf 58b rc., **s. Zsstzg. — 4) ugw. statt rauhen (s. d.).**

Zsstzg. vergl. die von dampfen rc., z. B.: Áb-: 1) [1] Man darf nur das Wasser in den Gefäßen wieder a. lassen. Lichtenberg 5, 67 rc. **und übertr.:** Wenn man Wieland's Schriften ... schmorte, bis Naturell, Geist, Anmuth, Heiterkeit mit allen übrigen lebendigen Eigenschaften völlig abgeraucht wären rc. G. 32, 172. — **2) faktitiv zu 1:** Schalen, in welchen die versch. Mischungen abgeraucht werden sollten. 21, 172 rc. — **3) [2d] z. B.:** Von den theuren Cigarren raucht man seinen Preis nicht ab. — **Án-, tr.: 1) [1 und 2c] als Rauch sich an Etwas ansetzen, es schwärzend rc.:** Du alte Rolle, du wirst angeraucht, | so lang an diesem Pult die trübe Lampe schmauchte. G. 11, 30; Ein angeraucht Papier. 20; 20, 145 rc., s. be-r. — **2) faktitiv zu 1:** Eine Glasscheibe a.; Daß das Sonnenlicht durch ein angerauchtes Glas roth erscheine. G. 39, 305 rc. — **3) [2d] für das Fortrauchen anfangend einrichten:** Während er eine Cigarre nach der andern halb anrauchte und .. wegwarf. Gutzkow R. 4, 191; Die Pfeife beim Licht a. FLSchröder Beitr. 1, 3, 15; Einen Meerschaumkopf a. **oder ein-r. (s. d. 2) rc. — Áuf-: 1) [1 und 2] als Rauch oder in Rauch aufsteigen und — Rauch aufsteigen lassen:** Das rinnende zu ihm a–de Blut. Geßner 1, 156; Die von Wunden a–de Ebne. JP. 17, 18; Unten am tiefblauen Himmel rauchten kleine Nebel auf. 10, 46; 26, 29; Als rauchte hinter mir die Welt | in Flammen auf. Sch. 261b; [Die Locken] rauchten dampfend auf, gequetscht vom heißen Stahle. Zachariä 1, 80 rc. — **2) [2d] zu Ende rauchen (aus-r.); rauchend verbrauchen (ver-r.):** Den Rest Taback (Börne 2, 96), eine Pfeife Taback (Gellert 4, 377) a. rc. — **Áus-: 1) zu Ende rauchen, z. B. [2b]:** Auf dem Platze dampften verschiedene Öffnungen, andere hatten schon ausgeraucht. G. 21, 255 rc. **und [2d]:** Nach ausgerauchter Pfeife. 22, 209 rc., **s. auch [2e]. — 2) [3] durch Rauch austreiben:** Füchse, Dachse, Wespen — **und meton.:** einen Fuchs-, Dachsbau, ein Wespennest a. oder ausräuchern. — **3) [3]** Die Wohnungen, Ställe a., **darin unter Gebeten und Ceremonien Weihrauch anzünden.** Schm., **ähnlich:** Das Zeltenbrot in den Rauchnächten (s. d.) ein-r. Ders. — **3) intr. (sein): [1] verriechen, verfliegen:** Die Büchsen wohl verschließen, damit der Balsam nicht ausrauche. SClara EsA. 1, 281 rc., **s. ver-r. 1d. — Be-: 1) an-r. (1 und 2), nam. im Partic.:** Berauchte Hütte (Cronegk 2, 112; Karschin Leb. 34; Seume Gd. 14), Bilder (L. 11, 189), Tapeten (Mügge Norw. 1, 195), Sessel (Kinkel E. 209), Grotte (Streckfuß Rol. 2, 8) rc. — **2) [3] mit Uml. veralt. statt beräuchern:** Das Beräuchen .. des Bienenkorbs. Fischart B. III; Beräuchung. I: So man ein Haus mit eines Esels Zungen bereuchet. Ryff Th. 5; 28; 320 rc., **auch:** Ein Weib damit bereuchnet. 21 rc. — **Durch- [1]:** Der Qualm durchraucht das Zimmer rc., **auch [3]:** Mit edlem Räuchwerk wohl durchreucht. HSachs rc. **Versch. trennbar:** Es raucht durch alle Ritzen und Spalten (hin)durch rc. — **Éin-: 1) in Rauch hüllen rc., s. [2e], aus-r. (3). — 2) [2d] das des Rauchens bis dahin ungewohnte Obj. fürs Tabackrauchen qualificiert machen und danach verallgemeinert,** s. Vollmann 156: Eine neue Pfeife e.; Einen Studenten e., **verallgemeinert auch = ihn ins Burschenleben einweihen und intr. (sein): sich als Student gut machen, mit dem Komment vertraut werden. — Entgêgen- [1; 2a]:** Ihm raucht an der Schwelle Blut entgegen. Kosegarten Po. 1, 144; Immer fertige Gerichte rauchen ihm entgegen. Thümmel 4, 37 rc. — **Fórt-: 1) fortfahren zu rauchen. — 2) hinweg-r. — Hêr- rc.:** Die bunte Forelle rauchte zw. grüner Petersilie hervor. Zachariä 1, 343; Es fällt ein Tropfen Luft an ein erhitztes Herz, | zischt ab und raucht hinweg. Uz 1, 22, s. ver-r. — **Über- [1], tr.: als Rauch überziehn rc.:** Ein nebelschwarzer Dampf das Erdreich überraucht. Scultetus (L. 8, 291). — **Um- [1], tr.: als oder mit Rauch umgeben, umhüllen:** Ein brennend Meer | soll allen Horizont umr. G. 10, 226; Von der Werkstatt Qualm umraucht. Rückert 1, 101, **auch:** Da sitzt, von Weih' umraucht, der große Pan. Baggesen 5, 80, **s. Weihrauch 2 und 4. — Ver-: 1) intr. (sein): a) in Rauch aufgehn, verbrennen:** Bevor in Kriegesgluth die Stadt verraucht. B. 173a rc. (s. 2c); **hierzu wohl auch:** Er schauet die Erde an, — sie bebet; | berührt Gebirge, — sie ver-r. Mendelssohn Ps. 104, 32 (vgl. b Platen). — **b) von etwas Rauchendem; Rauch (1 und 4), Dampf und Dunst Aushauchendem rc.: in einen Zustand übergehn, wo es nicht mehr raucht (vgl. c und d):** Die heiße Suppe ver-r. [sich abkühlen] lassen; Die Nordhäuser Schwefelsäure verraucht in der Luft, indem sie Wasser anzieht; Zeige .., | daß die Blitze deines Zorns | nicht verrauchten und verpufften. Heine Rom. 280; Nicht überm v–den Vulkane stehen wir, noch dampft und flammt der Krater. Platen 6, 45 (vgl. a: Mendelssohn). — **c) (vgl. b und d) als Rauch (Dampf, Dunst) aufsteigen und sich verflüchtigend verschwinden (verdampfen, verdunsten), — und: die sich so verflüchtigenden Theile einbüßen:** Trinkt! ehe der Geist [des Weins] verraucht. G. 17, 239; Der Wein verraucht (verriecht, verraucht sich. Adelung); Sichere und brauchbare Begriffe in ihrer logischen Schmelzküche so lange übertreiben, abziehen und verfeinern, bis sie in Dämpfen und flüchtigen Salzen ver-r. Kant SW. 1, 175; Da verraucht war das Blut der Unterjochung. Kl. M. 16, 439; Solch Räuchlein ver-r. lassen. Luther SW. 60, 320; Der Sand verrauchte | und ein Rubin .. blieb zurück. Pfeffel Po. 3, 114 rc. — **d) übertr. zu b und c, vgl. aus-r. 4 und verriechen:** Die Hitze des Gemüths, der Eifer, der Zorn, Grimm, die Leidenschaft rc., — der Geist des Weins im Kopf, der Rausch, der Rausch der Liebe, die Liebe verraucht rc., **z. B.:** Es war nur ein zorniges Aufflammen schnell v–der Türkenwuth. Fallmerayer Or. 2, 44; Die Idee hat völlig meinen Beifall, nur daß die Lust [zur Ausführung] nicht verraucht! G. 17, 21; So verrauchte die Sache und es ward niemals mehr davon gesprochen. 29, 37; Wenn der Zorn verraucht war. Grimm M. 43; Der öde Groll verrauchet. Heine Reis. 2, 278; Sobald der erste Taumel der Freude verraucht war. W. 18, 216; Gemeine Liebe, | die von Begierden lebt und im Genuß verraucht. 12, 183; Dies seelenschmelzende, unkörperliche Feuer, | in dessen süßer Gluth die Weisheit sanft verraucht. 263 rc., **auch:** Der unverrauchte Wein [Rausch], | der Ruhe Mangel schläfern bald | die ganze Wallfahrt [Gesellschaft] ein. Ramler F. 3, 132. — **2) tr.: a) [2d] durch Tabackrauchen hinschwinden machen, hin-, verbringen (vgl. b):** Jährlich 1000 Cigarren, — 100 Pfund Knaster, — 50 Thaler (für Taback) ver-r.; Halbverrauchte Cigarren. Mügge Rom. 2, 80 rc., **s. auf-r.; ferner:** Wenn das Leben uns nachtet, | wie man's verraucht, verschläft, vergeigt. Lenau (Echtermeyer 549); Wo er beglückt, weil er Nichts brauchet, | sein Leben in Toback verrauchet. Pfeffel Po. 3, 107. — **b) zuw. faktitiv zu 1c und d: ver-r. lassen oder machen, z. B.:** Soviel .. als Sulla Mandelöl, | Korinna Knabenkraut, Galenus Gold verrauchet. Günther 1039, **durch den Verbrauch verschwinden läßt;** Der Bischof war ein lockrer Mann, | der täglich sein Rausch bei Ball und Spiel verrauchte [ver-r. ließ]. Nicolai. — **c) zuweilen faktitiv zu 1a: verbrennen:** Der du mit flammender Lohe den aufgebläheten Xanthus, | halb verraucht, in sein Lager zurückzwangst. Ramler 21. — **d) = verräuchern, nam. im Partic. (s. be-r. 1) durch die Einwirkungen des Rauchs entstellt, verdorben, räucherig:** Ein alter, verrauchter Lehnsessel. Schlönbach Orig. 1, 137. — **Wég-: hinweg-r., z. B.:** Hatte eine Cigarre nach der andern weggeraucht. Gutzkow Z. 2, 190 rc. — **Wêih-: in Doppelzsstzg. s. Weihrauch.**

Räuchenzen: s. räucheln.

Räucher-ei, f.; -en: das Räuchern, eig. und übertr., in verächtl. Sinn: Anstaunung, Maulaufsperre, Fröhnung und R. Kl. Gel. 94; Das Räuchern galt bei ihnen, als bei uns der Mönche .. Beten. .. Aber wie Dieser Gebet ist, so war Jener R. .. Menschentand. Luther SW. 64, 58. — **-ig, a.: vom Rauch entstellt oder verdorben:** R–es Essen; Alte, r–e Stadt. Hegel 17, 564; Prutz Mus. 1, 13; Euer schmutzig und r. Nest. Höfer Leb. 3 rc.; An dem elenden r–en Kaminfeuer. Forster Br. 2, 647; Bis die Bilder räuchricht würden. L. 11, 18 rc., **daneben ohne Uml.:** In seiner raucherigen Hütte rc. Garzoni 526b; Göckingk 1, 275; Kosegarten Rh. 2, 127; Zachariä 1, 334; Mit rauchrigem Kaffe. LSchefer Rom. 5, 60 rc., **seltner:** Aus der raucherischen Werkstatt des .. Vulkan. Garzoni 193a, **s. rauchig und räuchelig. — -n, tr. u. intr. (haben): 1) tr.: das Obj. den Einwirkungen eines zu best. Zweck dienenden Rauches (s. d. 2) aussetzen (vergl. rauchen 3), z. B.:** Fleisch, Schinken, Wurst, Fische r., **in den Rauchfang rc. hängen zur Konservierung und Zubereitung** (auch „dörren, selchen, schwelchen"), **vereinzelt auch:** Grün (s. d.) und dörr geraucht Fleisch. Weidner 258 rc.; Kranke Personen oder Glieder z. B. mit einem Flußrauch (s. d.) r. rc.; Topfgewächse r., um sie von Blattläusen zu befreien; Einen Bienstock r., um die Bienen zu betäuben; Briefe in Kontumazanstalten rc., Zimmer mit Chlorklar r., zur Zerstörung von Ansteckungsstoffen; Ein Zimmer mit Räucher-Pulver, -Kerzen, mit Mastix rc. r., zur Erzeugung eines angenehmen Geruchs; Es gab eine Zeit, wo die Hofdame sich r. ließ, wenn sie mit einer Handwerksfrau gesprochen hatte. Möser Ph. 1, 133. **Auf das R. einer Pers. mit wohlriechenden Dingen zur feiernden Verherrlichung (vgl. 2b) bezieht sich auch die iron. Abweichung:** Laß dich r.!; Du kannst dich mit deinem Rath r. lassen, **iron. = ein herrlicher Rath, d. h. ein schlechter rc. — 2) (s. 1) auch ohne Nennung des Obj.:** In einem Zimmer mit Räucherpulver, Mastix rc., mit Chlorkalk rc., in der Kirche mit Weihrauch, auf einem Altar opfernd r.; Er räucherte mit den stärksten Gerüchen, um die Sinne zu betäuben. Börne 5, 112 rc. — **a) Zuw. statt „mit" mit Accus.:** Vor ihm gut Räuchwerk zu r. 2. Chron. 2, 4. — **b) mit (persönl.) Dat. zur Bez. des durch das R. zu Ehrenden, eig. und übertr. (vgl.:** Weihrauch streuen rc.): Gott, dem Herrn, den Götzen r.; Was räucherst du nun deinem Todten? | hättst du's ihm so im Leben geboten! G. 3, 15; Wie die Dichter mit bittrem Grimme Diejenigen verfolgen, die ihnen nicht r. 32, 62; Sich immer r. zu lassen, dazu gehört die göttliche Nase eines Gottes oder vielmehr die hölzerne seiner Bildsäule. Leisewitz Jul. 41; Zu stolz .., fremder Tugend zu r. Sch. 190a rc., **vgl.:** Vor dem Ochsen zu knien und vor Scheusalen zu r. Zachariä Tag. 10. — **3) Dazu: a)** Die Räucherer des Baals. 2. Kön. 23, 5 rc., s. 2b. — **b)** Der Chlorkalk dient zu Räucherungen bei ansteckenden Krankheiten. Karmarsch 1, 425 rc. — **Zsstzg. — mit der veralt. Nbnf. räuchen, s. rauchen 3 und Zsstzg. —, z. B.: Án-:** Vor dem Gusse muß der Kern .. über einem Kienholzfeuer angeräuchert werden, um das Anhängen von Lehmtheilchen an das eingegossene Metall zu verhindern. Karmarsch 2, 151; Diese perennierende Balsamstaude [die Eitelkeit], die den innern Menschen immerwährend anräuchert. JP. 21, 124; Scherr Bl. 1, 418; Er beräucherte die Bilder und ließ sich dagegen wieder von seinem Minister [Kirchendiener] a. Schmarda 1, 61 rc. — **Áuf-: räuchernd aufbrauchen, ver-r.:** Allen Weihrauch a. rc. — **Áus-: 1) einen hohlen Raum räuchern:** Ein Zimmer mit Mastix a. rc. — **2) durch Räuchern austreiben:** Uns a. wie Dachse. Freytag Soll 3, 131; Die Wespen, — **meton.:** das Wespennest a. — **Be-: 1) zuw. statt berauchen (s. d. 1), von schädlichen, nicht absichtlich herbeigeführten Wirkungen des Rauchs, z. B.:** Die beräucherten Decken neu getüncht. W. 32, 81; G. 32, 86; Thümmel 4, 51, **vgl. ein-, ver-r. und räucherig. — 2) dem Grundw. entsprechend, z. B.: a)** Hebt den beräucherten Rücken des Schweins von der rußigen Latte. V. Ov. 2, 101 [„geräucherten" Gd. 2, 171], **vgl. 1 und z. B. scherzh.:** Was hat | er denn für dich gethan? ein wenig sich | b. lassen! **[dich aus dem Feuer rettend].** L. Rath. 5, 4 rc. — **b)** Amber

und Aloeholz beräuchert die fürstlichen Nasen. W. 15, 5 ꝛc. und: Einen mit Amber ꝛc. b., z. B.: Die ihn ins Bad brachten, wuschen, salbten, beräucherten. Klinger Glaf. 155; W. 7, 52; 12, 262 ꝛc.; An wohl beräucherten Altären. 11, 159; [Als Heiliger] im Bild andächtiglich geküsset | und fleißig beräuchert. 15, 240; Einen b. [feiern, ehren ꝛc.]. G. 29, 221; Gotter 1, 114 ꝛc.; In dem Loben und B. der Werke von schlechtem Geruch. JP. 44, 63 ꝛc., ähnlich: be-weih-r., s. Weihrauch 5. — I. Durch-: durchdringend räuchern: Auch schmückt sie [die Moosrose] ihr moosig Gewand und durchräuchert ihr Gedüfte. Kl. Od. 2, 67; Stübchen, von Wachholderbeeren durchräuchert. König Kl. 3, 136; Durchräuchre die ausgezogenen [Kleider]! Thümmel 7, 11; Bringe mir . . fluchabwendenden Schwefel, | daß ich durchräuchre den Saal. V. Od. 22. 481; Il. 3, 382 ꝛc., s. II. — II. Dúrch-: s. I: Wo die Schinken dermaßen durchgeräuchert werden. Grube 3, 65; Koner GR. 2, 269; Ich hatte schon alle Reihen Bänke unseres Parterres durchgeräuchert. Thümmel 3, 49 ꝛc. — Ĕin-: Von Taback ziemlich eingeräuchert. Gutzkow R. 3, 414 (s. be-r. 1) ꝛc. — Nāch-: z. B. Opferrauch nachsenden: Es räuchern die dampfenden Wiesen dir nach. Kosegarten Po. 2, 275. — Um-: allseitig be-r. (s. d.), z. B. (1): Das umräucherte Dörflein. Kohl A. 2, 316 ꝛc. und nam. (2b); Das Dombild wird dergestalt mit Hymnen umräuchert. G. 26, 329; Vom Höfling rings umräuchert. Kl. Od. 1, 190; Es sei denn, daß zu meiner Fahne sie gehört | und als den Dalai Lama mich umräucherten. Prutz Woch. 94 ꝛc. — Ver-: 1) s. auf-r. — 2) Den Schinken ꝛc. v., zu stark räuchern. — 3) intr. (sein): räucherig werden, nam. im Partic.: Solche verräucherte Scharteken. Alexis H. 1, 1, 173; So verräuchert schwarz sieht es aus. Mügge Bild. 33; Angebrannte und verräucherte Speisen ꝛc. — Wēih-: s. Weihrauch 5 und be-r.

Rāuch-haft, a.: rauchartig. — -heit, f.; -en: das Rauchsein (s. rauch I 1 und vergl. Rauheit). — -ig, a.: voller Rauch, räucherig, rauchhaft: Ein oder zwei Dutzend r–er und gesengter Seelen aus dem Fegfeuer zu lösen. Fischart B. 18a; Kehrst du [Fahne] r. und zerfetzt. Freiligrath Pol. 1, 50; Aus diesem dampfigen, r–en Manchester in das . . geschäftslose Oxford versetzt. Kohl E. 3, 1; Ärger als ein rauchicht Haus. Schlegel Sh. 6, 101. — Auch Zſſtzg., s. Haarrauch am Schluß. — **Rāuchlich**: s. räuchelig.

(**Rāude**), **Rāude**, f.; –n; –n-: der über Wunden sich bildende Schorf und Grind (s. d. 2 „Rufe" Adelung) und danach gew.: Bez. für krätzeartige Hautausschläge bei Menschen und Thieren (s. Falke 2, 223b) und dann auch von ähnl. Krankheiten der Bäume (mit rauh werdender abspringender Rinde), der Nelken ꝛc.: Es sollte kein Mensch mehr Etwas mit ihnen zu schaffen haben, wie wenn sie alle die Raude hätten. Hebel 3, 94; Waren ihre Schafe mit Räude und Pocken angesteckt. JGMüller Lind. 3, 17; Die Hunde werden . . mit mancher Krankheit angefochten . . mit Raud und Schäbigkeit. Ryff Th. 14; Vertreiben die Finnen und Raud des Haupts und Angesichts. Sp. 171a; Die beißende Raud der Schenkel. 176b; [Das Pferd,] krank an der Räude. V. Sh. 3, 391; Ländl. 3, 501 und 644 ꝛc.; Baum-, Nelken-; Menschen-; Vieh-, z. B.: Hunden-, Katzen-, Pferde-, Rinder-, Schaf-, Schweine- ꝛc. und nach der Ursache, z. B.: Hunger-, Stall-Räude, s. Falke.

Anm. Ahd. (h)riudi, rûdî, rûda, altnord. hrûdr und agſ. hrĕodhnis, vergl. ahd. hruf, altnord. hrufa, agſ. hrĕof (Aussatz, Krätze) — eines Stamms mit roh, altnord. hrâr, agſ. hrĕow, ahd. (h)râo, rou, mhd. rô ꝛc., vgl. lat. crudus, während gegen Nrwdtsch. mit rauh (s. d.) einigermaßen das Fehlen des anlautenden h im Agſ. spricht (agſ., ahd. rûh, mhd. rûch), vgl. jedoch Graff 2, 329 und 490. — Dazu: räudig, ahd. riudig, rûdîg, mhd. riudic.

Rāudig, a.: die Räude habend, z. B.: Ein r–es Schaf steckt die ganze Herde an. Sprchw. (eig. u. übrtr.); Alexis H. 2, 2, 199; Luther 1, 280a; Spee (Wackern. 2, 296[27]) ꝛc.; [Ist das Opferthier] „reudicht" oder schäbig. 3. Mos. 22, 22 ꝛc.; Werden die Pferde r. oder schäbig mit flechtendem oder gemeinem Grind. Ryff Th. 31 ꝛc.; R–er Hund (eig. und übrtr.). G. 16, 132; Gryphius Sq. 18; Tieck A. 2, 265; V. Sh. 3, 569 ꝛc.; R–er Köter. JGMüller Lind. 1, 45 ꝛc.; Den r–sten Bettlern die Schwären und den Grind lecken. Heine Lut. 1, 86; Der r–e Teufel. Rank Arm. 25 ꝛc.; Daß die schöne goldgelbe Rinde der Stammwörter mit einer räudichten Borke überzogen. Zesen Ros. 170.

Rāuen: s. Gerau und rauhen.

I. **Rāuf**: adv. statt herauf, hinauf, s. her 1f. — II. **Gerāuf**, n., –(e)s; 0: das Raufen, die Rauferei: In dem G–e und Gereiße beim Fressen. Kohl Südr. 2, 166; Ich spreche vom G., | dem schmuckſten Pralwicht gleich. V. Sh. 2, 84.

Rāufbold: s. Bold, Zſſtzg.

Rāufe, f.; –n; –n-: 1) „eine längs über der Krippe befestigte Leiter, durch welche das aufgesteckte Rauhfutter vom Viehe gerauft wird." V. 1, 201; 138; L. 10, 125; 11, 525; Mit dem Heu in den Regimentsstall geschleppt, an der R. aufgesteckt. Vischer (Schwegler 46) 558 ꝛc.; Heu-R. ꝛc.; Pferde-, Rindvieh-, Schaf-R. ꝛc., s. Reff 2b. — Vralt. auch: Daß die Welt bei Gott gleichsam das Letzte im Raufen hat (ein Ausdruck, den wir nicht verstehen). L. 4, 465, offenbar = daß es mit ihr auf die Neige geht, hergenommen von dem aufgesteckten Futter, vergl. Reff 2f. — 2) (s. 1) Ging er zur Wand-R., holte das Gewehr von derselben herab. Hackländer SoldGsch. 3, 20, ein an der Wand befindliches, der R. (1) ähnliches Behältnis für die Gewehre. — 3) R., Flachs-R. (s. u.) = Reffkamm (s. d.): Die harte R. hat | gleich zur Saat | dir [o Flachs] die Boll' entrissen. V. 3, 133, auch: Raufel, f.; –n (oder Raffel, Riffel) und dazu: Den Flachs raufen, räufeln, raffeln, riffeln, reffen, durch die R. ziehn, u. so zuw.: Die Flachs-R. auch = das Raufen des Flachses.

Rāufeln, tr.: s. Raufe 3; ferner in Zſſtzg.: Āuf-r.: etwas Gestricktes wieder aufreißen: Die Schülerinnen müssen schlecht Gestricktes, wo sie Maschen haben fallen lassen, a. und besser stricken, vgl.: Ein aufgerebbelter Strumpf. Goltz 3, 75 und danach übrtr. 105, vgl. wribbeln.

Rāufen, tr., zuw. (s. 1a, e, f) intr. (haben) und (s. d, f) refl.: 1) Etwas packend und raffend mit einem Ruck fort- und nam. ausreißen, z. B.: a) Raufe . ., durch welche das aufgesteckte Rauhfutter vom Viehe gerauft wird. V. 1, 201; Die Samenkapseln von dem Flachs r., ab-r. und meton.: den Flachs r. (s. Raufe 3), doppeldeutig (vgl. b) und deßhalb häufiger riffeln ꝛc., ferner zuw. o. Obj.: Beschirme mich vor den Haufen, | die da rauben und r. [Einem das Seinige wegreißen und entraffen]. Rückert Mak. 1, 94 ꝛc., vergl. 1f am Schluß ꝛc. — b) Pflanzen, Unkraut aus der Erde r. (oder aus-r.), z. B.: Gät' und raufe mit mir das geile Unkraut! V. (Wackern. 2, 903[31]); Gleich unter Molimenti rauften die Bauern den Flachs. G. 23, 364, doch vgl. a. u. aus-r. ꝛc. — c) Einem Haare aus dem Bart, einen Flausch Haare aus dem Kopf r. (oder aus-r.); Sich verzweifelnd die Haare aus dem Kopf r.; Es wird ein Bock herbeigeführt | . . Man rauft aus seiner Stirne Haar. Hagedorn 3, 193, auch (s. zer-r.); Er raufte seine buschichten Augenbraunen. Immermann M. 4, 61; Worauf Jupiter vor mitleidendem Schmerz sich das Haar raufe. L. 11, 247; V. Il. 18, 26; W. 12, 320 ꝛc. Hieran schließen sich als Metonymien: d) Sich in Verzweiflung (vor Schmerz ꝛc.) das Haupt r.; Hiob . . zerriß sein Kleid und rauft sein Haupt. Hiob 1, 20; Er raufte sich im Haar ꝛc. — e) Einen beim Frisieren r., ihn unsanft in den Haaren ziehen, ziepen. G. 16, 106; 17, 339 ꝛc., so auch (o. Obj.): Der Kamm rauft und nach Analogie: Daß ein frisch abgezognes Messer [beim Barbieren] ebenso gut rauft als ein stumpfes. 10, 201 ꝛc. — f) Einen r.: ihn bei den Haaren packen, um sie ihm auszureißen — und so auch refl.: Sich mit Jemand r., auch verallgemeint (vgl.: Einander in den Haaren liegen ꝛc.): sich mit Jemand balgen, schlagen, streiten; ihm derb zu Leibe gehn, mit ihm anbinden ꝛc., z. B. tr.: Ich schlug etliche Männer und rauft sie. Neh. 13, 25; Ich hielt meinen Rücken dar Denen, die mich schlugen, und meine Wangen Denen, die mich rauften. Jes. 50, 6; Der ist also oft gerauft und geschlagen worden in der Schenke. Agricola 576; Der Hofemeister wollte mich r. darum, daß ꝛc. Schweinichen 2, 342; Jungfer, rauft mich nicht zu grob, ich habe auf meinem Kopf zweierlei Schwarten; die oberste ist die höfliche; wo die zerrissen wird, so könnt ihr die grobe auch zu sehen kriegen. Weise Jak. 29; Er war allweg mit ihr zu Unfrieden, schlug und rauft sie stets. Wickram (Wackern. 3, 443[8]) ꝛc., häufiger refl.: Wenn die Herren sich r., müssen die Unterthanen die Haare lassen. Sprchw.: Wenn unsere Töchter ums Glück sich r., | euch in die lüsternen Arme zu laufen. Beck Arm. 41; In dessen Klasse sich meine Mitbuben am meisten rauften. Heine Reis. 2, 139; Immermann M. 1, 155; Die Leute r. sich hier und wissen nicht, warum. W. 15, 106 ꝛc., zuw. auch intr.: (Mit einander) r. ꝛc., s. Schm. 3, 60. — 2) zu 1f: Raufer: a) Einer, der gern mit Andern anbindet, Streitigkeiten (Duelle ꝛc.) sucht, Schläger, Raufbold, vgl. Robler: Zum Unglück war er an einen Raufer von Profession gerathen, der sich nie schlägt, ohne seinen Mann zu tödten. Sch. 649b; Die Kunst des Raufers trägt den Sieg davon. Schlegel Sh. 1, 85 ꝛc., seltner: Räufer und Tagediebe. vHorn Maj. 1, 72. — b) = Raufdegen (s. d., vergl. Schläger). Günther 374; Steckt seinen Raufer an. Zachariä. — c) zu a: Bei einer Rauferei [Schlägerei]. vHorn Maj. 1, 72 u. o., vergl. schwzr.: Gab es einige Raufeten. Gotthelf 5, 75 ꝛc. Ferner: rauferhaft, -isch, in der Weise eines Raufers, vgl.: Ein Krakehler, aber die raufigen Burschen geben die besten Männer. vHorn rhD. 2, 261 ꝛc.

Anm. Goth. raupjan, ahd. roufan, mhd. roufen, reufen (s. 2a und aus-r). Dazu: rupfen, mhd. rupfen.

Zſſtzg. vergl. die von rupfen und zu [1f] von balgen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) tr., z. B. [1a], ferner [1c]: Rauf doch nicht ab die versengten Haare. Gryphius 1, 175. — 2) refl. [1f]: sich abbalgen, vergl. aus-r. 2. — Āus-: 1) tr., vralt. mit Uml. z. B.: a) [1b] Flachs, Nesseln (Hiob 30, 4), Gras (Pſ. 129, 6), Ähren (Matth. 12, 1), den Weizen mit dem Unkraut (13, 29) a.; Ich will sie pflanzen und nicht „ausreufen". Jer. 24, 6; Keimt ein Glaube neu, | wird oft Lieb' und Treu, | wie ein böses Unkraut ausgerauft. G. 1, 188; Wir wollen diese Vorurtheile nicht ausjäten, um nicht vielleicht edle Pflanzen zugleich mit aus-zu-r. 16, 245; Die Nesseln aus dem Leben a. JP. Fat. 2, 210; W. 8, 191 ꝛc. — b) [1c]: Ich rauft mein Haupthaar und Bart aus [in Verzweiflung ꝛc.]. Es. 9, 3; Und nun! um's Haar sich aus-zu-r. [es ist zum Verzweifeln]. G. 11, 159; Wir alle würden noch heute die Haare a. über eurem Sarge. Sch. 103b; Schaidenreißer 45a; Dein Bart will ich dir a. Uhland V. 332; 286; Wer sich über fremdem Unglück allemal ein Haar a. sollte, Der muß eine Platte kriegen. Weise Jak. 41; Daß er eher seinen grauen Bart, Haar für Haar, a. wollte. W. 14, 42; Einem Vogel die Federn a. ꝛc. und meton. [1d]: Bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden. Dan. 7, 4 ꝛc. — 2) refl. [1f]: seine Rauflust befriedigen: Magst du, wenn's zum Schlimmsten kommt, | aus einmal dich raufen. G. 4, 55, vergl. auslachen 2 ꝛc. — Be-: vergl. berupfen. Hes. 29, 18 ꝛc.; (Buchbind.): Ein Buch b.; beim Beschneiden nicht soviel fortnehmen, daß die etwas zurückstehnde zweite Hälfte jedes Bogens unaufgeschnitten bleibt. — Ent- [1c]: Viel alsdann von dem Haupt entrauft er des Haars. V. — Herúm-, refl. [1f]. — Zer-: raufend zerreißen ꝛc., entzwei raufen, nam. [1c]: Das Haar z. B. 13b; G. 19, 60; Rückert Rost. 116b; Stolberg Il. 18, 26 ꝛc.

Rāuf-er, -erēi, -erhaft, -erisch, -ig: s. raufen 2.

Rāug, a.: s. rauh 12 und Anm.

Rāuh, a.: –est: 1) Ggſtz. von glatt (s. d. 1, vgl. rauch 1 und hier die Anm.): R–es glätten; R–e Steine; In der Kälte springen die Hände auf und werden r.; Wenn eine Dame den Hut abnimmt, so wird sie das r. gewordne Haar wieder glatt streichen (bürsten, kämmen); R. um den Kopf aussehn ꝛc.; Wie könnt ihr sie [die Hand] nur küssen? | sie ist so garstig, ist so r.! | Was hab ich nicht schon Alles schaffen müssen! G. 11, 133; Läßt man ein poliertes Silber durch Scheidewasser dergestalt anfressen, daß die Oberfläche gewissermaßen r. werde. 37, 132; Der Probierstein durch . . r.-glatte Eigenschaft seiner Oberfläche. 22, 377; Von der r–en [oder rauchen, s. Anm. und 5: Sch. 1046b] Seite seiner Gnade soviel herauszukehren als er nur konnte. Gutzkow 11, 138; Jakob vermummte . . seine glatten Hände, daß sie r. [rauch] wurden wie Esau's Hände. Hebel 4, 31; Die r–en Stämme runden | zierlich sich in ihrer Hand [s. 8; 12]. Sch. 56b; 55b; Ein Stein . . | ist grau und r. von altem Moos. Stilling 2, 25; Des r–en Geranks Brombeer. V. Ov. 1, 10 ꝛc. Hieran schließen sich die folgenden vielfach in einander spielenden Anwendungen und Übertragungen: 2) R–e Wege ꝛc. im Ggſtz. der glatten, ebnen, dem Wandelnden keinen Anstoß bietenden Bahn ꝛc.: Meine zarten Kinder mußten gehn auf r–em Wege. Bar. 4, 26;

Er wählte [zur Wallfahrt] sich die r–sten Stege. Ramler F. 3, 267; Muß sie den zärtlich weich gewöhnten Fuß | nicht auf gemeinen r–en Boden setzen? Sch. 405b; Wege, | r., öde, wild und völlig unwirthsam. Streckfuß Rol. 8, 19; Ich werde dich auf keinen so r–en und steilen Pfad weisen. W. Luc. 6, 5 ꝛc. — 3) (s. 2 und 4) R–e Gegenden, uneben (bergig ꝛc.) und wild, im Ggstz. zu dem Milden, Lieblichen, Anmuthigen ꝛc.: Ziehen .. durch „raues" Land und Meer. Fleming (Wackern. 2, 343 [24]); R. ist die Insel von Wald. V. Od. 1, 51; Was du für öde, r–e Wildnis hältst. W. HB. 1, 195 ꝛc. — 4) (s. 3 und 5) von der Luft, dem Wetter, Klima ꝛc., im Ggstz. zu milde, lind, von eindringender Schärfe: Kein r–es Lüftchen vertragen können; In einem r–en Klima, unter einem r–en Himmel gelegen; Du kannst nicht ausgehn, es ist heute sehr r., r–es Wetter; Mit deinem r–en Winde, nämlich dem Ostwinde. Jes. 27, 8; Der wilde Süd, des Nordens r–e Macht. Sch. 33b; 29b; Die r–e Herbstzeit. 973a; Man wird uns worfeln mit so r–em Wind. Schlegel Sh. 6, 307; Deren Atmosphäre zu r. für diese zarteste Blüthe des menschlichen Daseins ist. Dram. 2, 2, 137 ꝛc. — 5) (s. 4) Ggstz.: zu milde, sanft ꝛc., in Bezug auf das Gefühl, des dadurch Berührten, — von Sitte, Benehmen, Wesen; von der Art, wie man gegen Jemand auftritt und ihn behandelt ꝛc.: Sie will zart geworben sein, | die den R–en flieht. G. 4, 13; Durchs r–e, milde Leben. 27; 6, 373; Mein Vater war ein strenger, r–er Mann. 8, 16; 13, 4; 169; Sie [die Faunen] kommen roh, sie kommen r. 12, 50; Auch diese Stunden gingen vorüber: Zeit und Stunde rennt durch den r–sten Tag. 25, 77; Versetzte ihm mit Fäusten und Füßen so r–e Stöße. 28, 209; Wenn die Schicksale der Welt und der Kunst das Unternehmen nur einigermaßen begünstigt hätten; doch jene waren zu r. und diese zu weich. 30, 404; Dieses .. Nationelle ist hart, r., widerborstig. 33, 308; Seitdem der r–e Sinn des Königs mild durch deinen .. Rath sich bildet. 34, 158; Auch das schroff erscheinend R–e, Wilde | umkleidet lieblich sich mit sanfter Milde. WHumboldt 3, 390; Auch Dies ist noch r. und barsch, aber wahr ist's. Kl. Gel. 126; O der r–en Tugend! L. Gal. 2, 5; Nath. 2, 5; Daß der r–e Soldat das zärtliche Kind so bald in dir ersticke. Philot. 5; Der sonst so weichherzige, milde Mann wurde schroff und r. gegen sie. Prutz Mus. 2, 49; Die Hand des Schicksals liegt | auf meinem Nacken r. und roh. Rückert Mak. 1, 101; Ungesellig, r. Sch. 23b; In einer so r.-klingenden Sprache. 28b; Selbst der r–e Orkus weint. 54b; 406b; In dieser r. barbar'schen Wirklichkeit. 453a; Sein Mund spricht r–e Worte, doch sein Herz | ist treu. 456b; Den Prinzen r. anzulassen. 797a; In der r–en Schule des Krieges erwachsen. 1046b; Seinem gründlichen innern Werth die r–e Außenseite zu vergeben. ebd.; Als sie in einem sehr r–en Ton anfingen deutsch zu reden. 1086b ꝛc.; Weiber sind sanft, mild, mitleidsvoll und biegsam, | du starr, verstockt, r., kieselhart. Schlegel Sh. 8, 218; Andre Weiber fuhren ihre Männer mit r–en .. Worten an. Schwab Volksb. 1, 314; Diese harsche, r.-tönende Antwort. W. Luc. 1, 84; Da ich gute und r–e Worte, Bitten und Drohungen .. anwandte. 6, 174 ꝛc. — 6) = heiser, vom Klang der Stimme (vrsch. 5 von Worten ꝛc., insofern sich darin die Gesinnung des Sprechenden gegen den Angeredeten kund giebt): Weiberstimm'ge Knaben mühn sich, r. zu sprechen. Schlegel Rich. II 3, 3; Welche Stimme, r. und heischer! Uhland 192; Kalte, feuchte Luft macht den Hals r. Adelung; R. (od. roh, s. d. 2) auf der Brust sein ꝛc. — 7) (s. 5) mundartl.: herb für den Geschmack: R–er Wein, s. Adelung. — 8) (s. 1) von Arbeiten, die nur erst aus dem Groben gefertigt sind und nun noch der feinern Ausarbeitung, der Glättung und Politur bedürfen: An dem neuen Hause war alle r–e Arbeit vollbracht. G. 15, 135; Der Block, woraus die Landeshoheit gebildet wird, aus dem R–en [od. Rohen] gearbeitet. Möser Osn. 1, XXVII ꝛc., s. rauhwerken und 9b; 10b; 12. — 9) Hüttenw.: a) (s. 1) Die r–e Gare (s. d. 2) des Kupfers, die in dem Garbruch kleine Zacken zeigt. — b) R–es (rohes, R.-) Eisen, wie es aus dem Hohofen abgestochen ist ohne weitre Verarbeitung. — 10) Landwirthsch.: a) R–es Futter (s. R.-Futter), im Ggstz. der (glatten) Körner als Futter; R–es Getreide, mit Acheln, Grannen ꝛc. (Gerste, Hafer), im Ggstz. zum glatten und so auch: Ein andere Sester für glatte Frucht, ein andern für r–e. Hebel 3, 470 ꝛc. — b) (s. 8 und 1) Den Weinberg r. brachen (s. d.) im Ggstz. zu zwiebrachen; (schwzr.): Die Wiesen r. machen, mit der Hacke ꝛc. aufbrechen; Ein Feld aus r–er Wurzel, ein gerodetes. — 11) Münzw.: Eine r–e Mark (s. d. II 5) = brutto (s. d.) Mark, im Ggstz. zur feinen Mark, eine mit der Legierung beschickte. — 12) Schiff. (s. 8): Mast aus dem R–en (oder Raugen, plattd. rugen): ein Baum zu einem Mast, von dem nur erst die Rinde abgeschält ist, s. Bobrik 555a. — 13) Das r–e Haus (niederd. dat ruge hus), Name von Besserungsanstalten für verwahrloste Kinder, ursprünglich in Hamburg, wo eine solche in einem Haus gegründet wurde, dessen früherer Besitzer Ruge hieß.

Anm. S. Räude, Anm., doch ist Berührung von r. und roh unverkennbar, vgl. Schm. 3, 76. Über das Verhältnis zu rauch s. d. I und z. B.: Unsere rauge Wasserhunde. Olearius Reis. 298a (s. 12); R–e oder, wie wir's Pommern ausreden, ruge Leute. Micrälius 1, 87 ꝛc. Mundartl. Steigrung mit Uml., nam. schwzr., z. B. räuher. Kohl A. 2, 33 (dagegen r–er. 3, 83); Stumpf 600b; 607a; 609b; Das allerhöchste, räuheste und wildeste Alpgebirg a; Daß er gröber und rüher wider mich geschrieben. Zwingli ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Die dorn-r–e [2] Straße [der Tugend]. Butschky Patin. 907; Ein dornig-r–es [3] Land; Kraus-r–e Wolle. Fischart Garg. 159b; Über-r. [5] in ein armes mißhandeltes Leben eingegriffen. Gerstäcker Äq. 1, 195 ꝛc.

Räuh-e, f.; 0: 1) (vralt.) das Rauhsein, rauhes Wesen, etwas Rauhes ꝛc.: Mit R. [Grobheit] und Schelten. Fischart (Wackern. 3, 498 [1]); Der Wind von Mitternacht .. von wegen seiner Kälte und R. Ryff Sp. 14a; Solche Ungestümigkeit und R. des Gemüths. 100a; Durch R. des steinigen Geländs. Stumpf 148b ꝛc. und mit Uml.: Der Hobel, damit die Räuhe der biblischen Schriften abgeschabt wird. Fischart B. 72a; Ryff Sp. 132b; Die Räuhe des Bergs. Stumpf 600b; [Als ob] ihn seine vorgeübte Räuhe und Drohworte gereueten. 372a ꝛc., s. Rauheit, Rauhigkeit. — 2) die Mause (s. d.) der Vögel. Döbel 2, 212b; 247b, vergl. rauhen und „Rauzeit". Laube Br. 280; Winkell 1, 342 ꝛc. — -eit, f.; –en: Rauhe (1): Wies sie mit aller R. seiner bittern Natur ab. Brachvogel FB. 3, 106; Die R. und Härte der Schallwellen mildern. Bock An. 683; Daß ich da Schönheit sehe, wo du nur Stärke und R. siehst. G. 31, 10; Meiner Liebe wilde R., | die sich Bahn durch Felsen bricht. Heine Reis. 1, 64; Die ursprüngliche R. dieses Erdgeschlechts. H. Ph. 39; Rousseau zieht sich scheu und krampfhaft zurück vor der R. der Wirklichkeit. Hettner Liter. 2, 475; Kohl A. 2, 215; Der Erde R. mildern. Rückert 1, 199; Sealsfield Leg. 2, 143; Ein Klima .. bis zu einer R., die ganz an nordische Regionen erinnert. Stahr Rep. 2, 28; Die Bitterkeit und R. seiner Polemik. 226; Tieck DBl. 2, 264; Von der Ebenheit oder R. des Gletscherbettes. Tschudi Th. 487 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 50. — -en: 1) tr.: rauh (s. d. 1) machen, z. B.: Mittels der am Kolben gerauhten oder geriffelten Keule. Karmarsch 2, 672 ꝛc. nam.: a) Tuchmach.: mittels der Karden (s. d.) die beim Walken gebildete Filzdecke aufkratzen, um die losen Enden der Wollhaare hervorzuziehn u. nach dem Strich zu legen. 3, 649; Gegenwärtig ist die Handrauherei fast allgemein abgeschafft und man wendet Rauhmaschinen an. ebd.; Schwach gewalkt und weder gerauht noch geschoren. 2, 801; 1, 831 ꝛc. und z. B. übrtr.: Die dreifach gerauhten Hyperbeln. Gervinus Sh. 1, 313. — Ähnlich z. B.: Patentcharpie .. ein locker gewebter, dann ausgewaschener und aufgerauhter Stoff. Karmarsch 1, 414; Wo das Tuch durchgerauht und zugerichtet wurde. Hebel 3, 391 ꝛc. Ferner: — b) (s. a) Bürstenmach.: die Borsten durch einen Kamm ziehen, um das Wollhaar herauszubekommen ꝛc. — 2) (s. 1) refl. und intr. (haben) = mausern (s. mausen 4 und Zsstzg. und Mause, Anm.): Da rauht er wieder, zieht sich neue Federn an. Droysen A. 1, 277 ꝛc., so auch z. B. verallgemeinert: Die in der Sonne verbrannte Nase rauht ab, die Haut geht davon ab ꝛc. — -igkeit, f.; –en: das Gew. für das veraltete Rauhe (s. d. 1 und Rauheit): Die R. der Kehle. Cronegk 2, 131; Der entschiedenste Charakter eines Kriegers mit aller ihm eigenen R., Wildheit und Härte. Engel 4, 34; Die R–en [rauhen Äußerungen] des Königs erträgt er sehr unwillig. Ense Tag. 3, 467; Der Krieg mit seinen Anstrengungen und R–en. Denkw. 2, 194; Die R. der Sitten. Hagedorn 1, 119; Da sich Menschen an einander reiben und ihre R. abschleifen. Kant Anthr. 281; Durch Abreiben mit zarten Pulvern, welche die feinen R–en der Metallflächen wegnehmen. Karmarsch 2, 860; Der sich allen R–en des Klimas vollkommen preisgiebt. Kohl Südr. 2, 107; Wie man die R. eines Brotes abschneidet. Irl. 1, 254; Kolbe Bel. 138; Die R. des Weges. L. 11, 451; Sie machen den Menschen empfindlich und entkleiden ihn von der „Rauigkeit". 3, 196; R. des Kolorits. Mendelssohn 4, 2, 20; 332; Oehlenschläger Corr. 104; Viele R–en im Ausdruck. Schlegel Dr. 2, 2, 167; JESchlegel 1, 320; Uz 2, 137 ꝛc. — -lich: a.: ein wenig rauh (1): Das Fleisch poliert, der Bart aber r. gelassen. Winckelmann M. 1, 253a; 251b; 252a ꝛc.

Räuke, f.; –n; –n-: Name von Pflanzen, nam. Brassica eruca (Senfkohl, Senf-R., auch Raukette, frz. roquette), z. B.: Grünende Rauk' einkochen. V. H. 2, 202 ꝛc., dann auch B. erucastrum; ferner Reseda lutea (s. Raute 3d) und Sisymbrium mit mehrern (schwankenden) Arten, z. B.: Land-R., S. terrestre; Mauer-R., S. murale; Sand-R., S. arenosum; Sumpf- od. Wiesen-R., S. palustre; Ufer- oder Wald-R., S. silvestre; Wasser-R., S. amphibium.

I. **Räum**, m., –(e)s; Räumchen, lein; -: 1) (o. Mz. und Vrkl.) die unendliche Ausdehnung als Grundlage des Denkens für alles Wo, wie ähnlich Zeit für alles Wann (vgl. Hegel Log. 1, 218 ff.) und für das Ineinander-Übergehn dieser beiden Grundanschauungen alles Denkens 4: Die drei Dimensionen des R–es; Rief dröhnend eine Stimme durch den R. Cham. 4, 26; Geister abmarken heißt: den R. in Räume [2] verwandeln. JP. 41, 65; In einer Welt, o Geist, worin die Zeit zum Nu, | der R. zum Punkte wird, zu kreisen, lüstest du. Rückert W. 4, 203; Dreifach ist des R–es Maß: | rastlos fort ohn' Unterlaß | strebt die Länge fort ins Weite; | endlos gießet sich die Breite; | grundlos senkt die Tiefe sich. Sch. 88b; Hoch über der Zeit und dem R–e webt | lebendig der höchste Gedanke. a. ꝛc. — 2) ein begrenzter Theil jener unendlichen Ausdehnung (1), vgl. 3: z. B.: a) allgm.: Das Lokal hat schwerlich seines Gleichen, wenn auch Her Majesty's Theatre in London über mehr R. und das Hotel de ville in Paris über mehr Räume [s. f] gebietet. Bucher, Nationalz. 15, 57; Inmitten grünen Räumen | das Dorf. Cham. 4, 113; Nebelring, beschränkend dort | den grünen, weiten, ausgespannten R. 28; Immer war mir das Feld und der Wald und der Fels und die Gärten | nur ein R. und du machst sie, Geliebte, zum Ort [s. d. 2]. G. 1, 307; Über uns, im blauen R. verloren, | .. die Lerche. 11, 46; Die verschiedenfarbigen, gesonderten Bestandtheile [des Marmors] geradlinig in bestimmte Räumchen eingefasst. 40, 180; Mit so ausgeklügelter Benutzung jedes Räumchens. Immermann M. 1, 277; So fliegt es | ewig weiter durch den R. der Sterne. Platen 4, 277; Das Meer ist der R. [das Gebiet ꝛc.] der Hoffnung | und der Zufälle launisch Reich. Sch. 497b ꝛc.; Ein freier (Hes. 45, 2), unbesetzter, leerer R.; Es giebt keine absolut leeren Räume; die sogenannten luftleeren Räume z. B. sind in der That nur sehr luftverdünnte; Bei allen [einfachen Blasbälgen] findet sich ein sogenannter schädlicher R., d. h. ein Theil des innern Gebläse-R–s bleibt während des Luftauspressens stets mit mehr oder weniger zusammengedrückter Luft angefüllt. Karmarsch 2, 52 ꝛc. und z. B. übrtr. auf Geistiges: Es giebt Wahnsinnige, die lichte Zeiten [Momente], es giebt andere, die lichte Räume haben, in welche sie zu jeder Zeit sich stellen und von dort aus ihren eigenen Wahnsinn beobachten können. Börne 1, 391 ꝛc. — b) (vralt.) R. = Figur und Größe, die Etwas im R. einnimmt, z. B.: Es war einerlei Maß und einerlei R. beider Cherubim. 1. Kön. 6, 25; 7, 37; [Mahomed sagt, daß die Engel] großes R–es sind. Luther 8, 24a ꝛc. — c) R. als das zwischen Ggstdn. Liegende, sie von einander Trennende (s. Zwischen-R.): Er machte R. dreier Tagereisen weit zwischen ihm und Jakob. 1. Mos. 30, 36; Lasset R. zwischen einer Herde nach der andern. 32, 16; Daß zwischen euch und ihr R. sei bei 2000 Ellen. Jos. 3, 4; Ein weiter R. trennt Lalage von mir. EKleist; Die Räume zwischen den einzelnen Wörtern müssen größer sein als die zwischen den Buchstaben eines Worts ꝛc. — d) Dynam.: der zurückgelegte Weg einer Bewegung, s. Fall-

R. — e) R. oft: ein umschloßner hohler R. (s. Hohl-R.), der Etwas in sich aufnehmen kann (s. i und k) oder (noch häufiger) zur Aufnahme von Etwas dient, eingerichtet ist (vgl. 3 u. s. f—h), z. B.: Eine Schlucht zum Eingang in ein geräumig Thal. | Schroff, überhangend umschließend die Felswand rings den R. Cham. 3, 313 ꝛc., Der R. eines Gefäßes ꝛc.; In des Ports tiefgründigem R–e. V. Od. 10, 125; Auch des wilden Stromes Bette | schließt sie in den heil'gen R. [der zu baunden Stadt]. Sch. 56a ꝛc., vgl.: Die Stadt war weit von R. und groß. Neh. 7, 4. — f) (s. e) nam. oft: die zu best. Zweck eingerichteten oder einrichtbaren Lokalitäten in Gebäuden (vergl. Räumlichkeit und in a das erste Bsp.): Die Räume eines Hauses umfassen nicht bloß die Zimmer, sondern z. B. auch den Flur (Flur-R.), Hof (Hof-R.), Keller (Kellerräume), Boden (Bodenräume), Stallungen (Stallräume) und nach den aufzunehmenden Gegenständen z. B. Wagen-, Holz-, Heuräume ꝛc., ähnlich: Ein Pack-R., Etwas hineinzupacken; Speicher-R., Etwas darin aufzuspeichern; Scheunen-R., als Scheune dienend ꝛc.; Tretet herein in den hinteren R., das kühlere Sälchen. G. 5, 10; Für uns Kinder . . war die . . Hausflur der liebste R. 20, 6; Alle Räume dieses Hauses. Sch. 395b ꝛc.; vrkl.: Schicke mich nach Eden nicht | aus deiner Kammer, süßes Kind! | Ein Räumchen hier, zu sündigen | ein trautes Sündchen, ist genug. Daumer 1, 54 ꝛc. — g) (s. e) Bergb.: die Lokalitäten zu Sturzplätzen, Wasserleitungen, Pochwerken ꝛc. — h) (s. e) Schiff.: das Hohl unten zur Aufnahme von Ladung u. Ballast ꝛc. bei Kauffahrern, von Kriegs- und Schiffsbedürfnissen ꝛc. bei Kriegsschiffen. Bobrik; Cham. 4, 156; Platen 4, 315; V. Od. 5, 257 ꝛc. „Schiffs-, Ladungs-R." und als Abtheilung desselben für die Ankertaue der Kabel-R. ꝛc. — i) (s. e) Schiff.: R. eines Blocks, das Loch in der Mitte, worin sich die Scheibe dreht, „Scheibengatt". — k) (s. e) Köhler.: Öffnungen oben im Meiler zur Beobachtung des Rauchs und Reglung des Feuers. — 3) (s. 2) eine Stelle, wo Etwas Platz, — insbesondre hinreichenden Platz zur ungehinderten Ausdehnung und Ausbreitung hat, insofern die Stelle frei, durch nichts Andres eingenommen und beschränkt ist (s. Platz 4), so auch übertr. (vergl. Gelegenheit und Zeit, s. 4). In der Regel nur als Ez., doch z. B.: Als man, um Platz zu gewinnen, . . auf dem Bernhardsfelsen Räume [s. 2e u. f] brach. G. 40, 217, vgl. c. —: a) als Subj.: Der R. ist mir zu enge (Jes. 49, 20), ist knapp, beschränkt, — unbeschränkt, ungemessen, weit, frei ꝛc. — b) mehr prädikativ.: Es ist viel Stroh und Futter bei uns und R. genug, zu herbergen. 1. Mos. 24, 25; Es ist noch R. da. Luk. 14, 22; Wehe Denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein [freier] R. mehr da sei. Jes. 5, 8; R. ist in der kleinsten Hütte | für ein glücklich liebend Paar. Sch. 642a; Ein Bette . ., worin für Viere seines Gleichen | R–s übrig war, einander auszuweichen. W. 12, 108; Wenn auch der Schrank dort steht, bleibt doch noch R. genug fürs Klavier ꝛc. und übertr.: Zum Nicken und Dämmern ist ferner noch R. [Zeit, Gelegenheit]. Giesebrecht Ep. 19; Noch ist R.; enteil'! G. 1, 202; Zum Rathe bleibt nicht R. 10, 271; Wir sind verrathen, | geringer R. bleibt uns zur Flucht. Geschwind! 13, 82, vgl.: Der Arm unsrer Freunde hält uns zur Flucht geringen R. [frei]. 34, 205 ꝛc., s. i: Luther 6, 276b. — Ferner als Obj. (c—r), eig. und übrtr. — alphab. nach dem Grundw. des Zeitw.: c) Viel, wenig R., einen großen, geringen R. brauchen od. bedürfen; Du glaubst nicht, wieviel Platz man findet, wenn man wenig R. braucht. G. 17, 7 ꝛc., selten in Mz.: Nur Platz! nur Blöße! | wir brauchen Räume! 12, 26. — d) R. [Zeit und Gelegenheit] empfangen, sich zu verantworten. Ap. 25, 16 (selten). — e) Doch fanden wir drinnen so wenig R., wie in einem Heringsfasse. Kohl E. 2, 60 ꝛc. und übrtr.: Er fand keinen R. zur Buße [der Weg dazu war ihm versperrt], wiewohl er sie mit Thränen suchte. Hebr. 12, 17; Erde, verdecke mein Blut nicht und mein Geschrei müsse nicht R. finden. Hiob 16, 18, wenn ich Blut vergossen, möge die Erde es nicht verdecken und das Geschrei über mich müsse keine bergende Stätte finden; Bei Diesen finden diese Worte Statt und R. [willige Aufnahme]. Luther 1, 339a; Wenn der Teufel R. und Zeit fände [zum freien Schalten]. 5, 124; Ottilie fand R. [ungehinderte Gelegenheit ꝛc.], sich in der Einsamkeit auszuweinen. G. 15, 241 ꝛc. — g) So sollen sie ihn zu sich in die Stadt nehmen und ihm R. geben, daß er bei ihnen wohne. Jos. 20, 4, eine Wohnung; Fliehenden R. geben [sie fliehn lassen, die Flucht nicht versperrend]. Richt. 20, 4; Trat bei Seite und gab ihm R. [zur freien Passage]. Prutz E. 1, 134; Das nenn' ich ein Gewühl! | gieb R.! [mach Platz!]. Freiligrath Garb. 86; Die Nacht hatte inzwischen den ersten Strahlen des Frühlichts R. gegeben. Immermann M. 1, 42; Die Idee furchtbarer Konflikte hat . . der frohen Aussicht beglückterer Zeiten R. gegeben. JvMüller 6, 132 ꝛc., ferner: Rächet euch nicht selber, sondern gebet R. dem Zorn Gottes [lasset ihn seinen Weg frei gehn]. Röm. 12, 19; Daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht R. gebet [nachgebet]. Gal. 5, 13; Eph. 4, 27; Seinen Neigungen unbedingten R. geben. G. 16, 79; Gott wird euch R. geben [zur freien Entwicklung ꝛc.]. 9, 14; Gieb einer Bitte R.! [gewähr sie]. Hagedorn 2, 23 ꝛc.; Euer Streit, | der . . nicht R. noch Stätte der Versöhnung gab [der sie verhinderte ꝛc.]. Sch. 501a; Er giebt der guten Frau . . durch seinen Entfliehen R. [er überlässt es ihr ungehindert], | sich die Begebenheit (wo möglich) zu erklären. W. 11, 208. — h) Haben wir auch R. in deines Vaters Hause zu herbergen? 1. Mos. 24, 23; Mark. 2, 2; 3, 20; Nun ich aber nicht mehr R. [Gelegenheit zur Wirksamkeit] habe in diesen Ländern. Röm. 15, 23; Sie hatten nicht R. zu [konnten nicht] fliehen, weder hin noch her. Jos. 8, 20; „Hat's [das Bett, Grab] R. für mich?" Für mich und dich! B. 14b; Indem dieses Stück vorgetragen wurde, hatte jeder Zuhörer R. [Gelegenheit] genug, an sich selbst zu denken. G. 16, 179; Da ist (s. b) R. und Ursach, dadurch der Satan die Leut reizet. . . Weil er nicht R. noch Ursach hat, seine Unthat auszurichten. Luther 6, 276b; Singen und Reimen hat sonst seine Zeit und R.; hierher taug[t]'s nicht. 8, 16a; Es sollen die Ketzer nicht R. noch Statt in seinem Koncilio haben. 212a ꝛc.; Einen R. innehaben (s. n). — i) R. halten, s. b am Schluß. — k) R. bekommen oder kriegen. Der Feind, kriegt er R. [Gelegenheit], so kann er deines Blutes nicht satt werden. Sir. 12, 16. — l) Wie man dem Wasser nicht R. lassen soll, also soll man dem Weibe seinen Willen nicht lassen. Sir. 25, 33; Du ließest ihnen R. zur Buße. Weish. 12, 10; Lasst mir R., | mich erst zu fassen. G. 8, 8; Laß mir R. und Zeit, | daß mein Gemüth erst selbst sich wieder kenne. 10; Dieses Bewusstsein, womit man seinen Mängeln nachsieht und ihnen desto mehr R. und Lauf lässt. 39, 296; Ehe er dem . . Teufel Luft und R. lasse. Luther 6, 317a; 123b; 5, 532b; Ich geh und laß ihr ihren freien R. Sch. 610b ꝛc. — m) Ich habe für die Kamele auch R. gemacht. 1. Mos. 24, 31; 26, 22; 2. Sam. 22, 37; Das Geschenk des Menschen macht ihm R. [bahnt ihm den Weg]. Spr. 18, 16; Indeß weniger begabte . . [Menschen] keine Mittel finden, ihren wohleingesehnen Wahrheiten R. zu machen. G. 39, 213; Raum ist jetzt gemacht auf der Bühne und ein neues Völkergeschlecht besetzt ihn. Sch. 1031b; Man mache R.! . . Öffnet die Gasse! 537a ꝛc. Dazu (imperativ): Er jagt und rufet: R.! [gemacht]. Nicolai 2, 52 ꝛc. — n) Ohne weitre Rede | nimmt er zum Rennen R. 6, 47 ꝛc.; Zwei Körper können nicht gleichzeitig denselben R. einnehmen (od. innehaben) ꝛc. — o) Einzeln schafft sich Blum' und Blume | durch das Grüne R. und Platz. G. 10, 275; Dies kann uns R. [Zeit, Gelegenheit] verschaffen. Sch. 423b ꝛc. — p) Einen R. besetzen, s. m.: Sch. — q) So das erste [Testament] untadelig gewesen wäre, würde nicht R. zu einem andern gesucht [werden]. Hebr. 8, 7. — r) Da Jonathas sah, daß er nun R. gewonnen hatte. 1. Macc. 12, 1 ꝛc. — s) Schiff.: R., See-R., die (See-)Räumte = die raume, (hohe, offne, weite) See: Den R. oder die Räumte kiesen (s. d., Anm.), suchen, gewinnen. — 4) zuw. übrtr. auf die Zeit, Zeitabschnitt, vgl. 1, Zeit-, Zwischen-R. und II 2d; geraum ꝛc., — s. die Übrtr. in 3 und ferner: Der Herr nach einem kleinen R. | ein ander Kirschlein zur Erde schickt. G. 2, 226; Wenn ich meine Spanne R. | durchgekrochen. Göckingk 1, 64; Er findet nach des Lebens R. | im Grabe keine Ruh. Hölty 31; Und 365 Tage . . zeigen einen solchen R. [Ausdehnung] von Zeit. Möser Ph. 2, 238; Je nach langem R–e | er einem Knaben winkt. Rückert (Echtermeyer 91); Schuf vier Räume des Jahres. V. Ov. 1, 11; So schein ich | mächtig, zu eignen den R. von deinem Leben dem andern? [dies durch deins zu verlängern]. 2, 19 ꝛc. — 5) mundartl. (s. Schm. 3, 84) das Abräumen und das Abzuräumende, s. Ab-R. und Rahm 2b γ.

Anm. Goth. rûm(i)s, ahd. rûm(i), mhd. rûm, s. das Ew. II, goth. rûms, ahd. rûmi, mit dem Grundbegr. der weiten Ausdehnung und Leere. R. in der Zürch. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „Weite, Platz". Dazu: räumen, ahd. rûmjan, mhd. rûmen ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 2e (s. d. und f), leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: Ab- [5]: 1) das Unbrauchbare, was weggeräumt werden muß, s. Schm. und vgl. Stalder 2, 140, wo das schwzr. Kuder erklärt ist durch: A., Überbleibsel von einer jeden Sache, die wenig Werth mehr haben, so nam. (Forstw.): Mit dem andern Abgange und A. der Eichen. Döbel 3, 81b; Mit dem Afterschlage [s. d.] oder A–e vom Bauholz. 42b; Lagerholz, Schoppen in A. in Klafter geschlagen. Fleming J. 40a; ferner = Schutt, z. B.: Mit wildem A. ausgefüllt. König Kl. 1, 120 ꝛc. und so nam. (Bergb.): beim Abbau eines Fossils vom Tage aus die darüber liegende, wegzuräumende Erdschichte (Geröll u. Dammerde): Links liegt im Vordergrunde als sog. A. der weiße Kohlensand, welcher beim Beginn des Abbaues abgetragen werden mußte, ehe die Kohlen selbst zu Tage gefördert werden konnten. Burmeister Gsch. 269; Die Ausbeut ist gewiß, allein daß viel A–s darauf liegt. Mathesius Lthr. 209b; Sar. 37a ꝛc. (dazu: A.-Arbeit. Scheuchenstuel, s. 2), ähnlich beim Torfstich die Bunkerde (s. bunken) ꝛc. — 2) das Abräumen, die Abräumung (vgl. 1), z. B. die Abtragung (der Abbruch) eines Gebäudes. Nürnberg. Reform. 181a; die Abödung eines Waldes ꝛc. — Abend-: z. B. [2f] vgl. Schlaf-R.: Durch die hellen Abendräume | duftig schwellen | süße Träume. Fouqué Dr. 1, 167. — Arbeits-: z. B. [2e]: Der eigentliche A. [beim Frischfeuer], gewöhnlich auch Herd genannt. Karmarsch 1, 587 ꝛc. u. [2f]. — Aschen- [2e]: s. Aschenfall 1. und Feuer-R. — Außen-: ein außerhalb gelegner Raum, vgl. Vor-R. und als Ggstz. Binnen-R. — Berg-: Neu aufgeschlossene Bergräume. G. 27, 357, s. [2e]. — Binnen-: s. Außen-R., z. B. [2f]: Als ich des Königshauses ernsten B. | . . betrat. G. 12, 169. — Blumen-: blumenbewachsner: Gefällt ist in dem B. | Gebüsch und Baum. KMayer 51. — Boden-: 1) [2f]. — 2) Den kümmerlichsten B. mit Pflugschar aufreißend. G. 30, 459, Fleck des Erdbodens. — Bühnen- [2f]: Der große B. . . Den Zuschauer-R. Spielhagen Ver. 122. — Chor- [2f]: für den Chor best. Raum in Kirchen ꝛc. Kallenbach 43. — Drusen- [2e]: (Bergb.) s. Druse 1, vgl. Kluft-R. — Eng-: enger Raum: O nie genug verehrter E., kleiner Herd! G. 6, 304. — Erden-: z. B. [2a]: die weite Erde, vgl. Himmels-R.: Schattend überm E. Rückert 1, 183. — Fall- [2d]: der von einem fallenden Körper durchlaufne Raum: Die Fallräume verhalten sich wie die Quadrate der Fallzeiten. Pouillet 1, 42 ꝛc. — Feld-: Nur schmal blieb noch dazwischen [zw. den gelagerten Heeren] der F. B. 207b, vergl.: Wenig war Feldes dazwischen. V. Il. 3, 115. — Feuer- [2e]: ein Raum für das Feuer, nam. bei der Rostfeuerung der zur Aufnahme der Brennstoffe und Entwicklung der Flamme dienende Raum überm Rost (wie Aschen-R., der unterm Rost). Karmarsch 2, 236. — Flächen-: vergl.: Flächenmaß: Malta hat auf einem F. von sechs Quadratmeilen an 130000 Einwohner. — Flur- [2f]. — Frei-: z. B. = Freistätte, die Schutz gewährt: Ein Schuldner, | der nicht den F. überschreiten darf. Tieck Cymb. 3, 3. — Garten- [2a]: Einen großen viereckten G. Stahr It. 2, 129. — Gas- [2a]: von Gas erfüllten Raum: Daß das Wasser in den untersten Schichten des G–es tropfbar wurde. Burmeister Gsch. 156. — Gebläse- [2e]: der Hohl-R. in einem Gebläse. Karmarsch 2, 52. — Geviert-: quadratischer Raum, Quadrat-G. Scheffel Tr. 138; 173. — Glanz-: glänzender Raum, z. B.: Den G. des Äthers. G. 18, 141, ähnl. Licht-R. — Haupt-: s. Neben-, Vor-R. — Haus- [2f]: Auf einem erhöhteren H. ruht Joseph. 30, 470. — Herd-: vgl. Feuer-R. ꝛc.: Zündet er schon die Gluth | auf hohlem H. werkaufregend wieder an. 10, 270 ꝛc. — Heu- [2f]. — Himmels- [2a]: Himmel, vergl. Welt- und als Ggstz. Erden-R. ꝛc.: Wachse, blühender Baum, | strebend in den H. Sch. 553a; In den weiten | Himmelsräumen. Heine Rom. 245 ꝛc. — Hinter-: s. Vor-

R. — Hof-[2f]: Pyrker 81. — Hohl-[2e]: Hohlräume, deren Wandungen die Abformung der verschwundenen Thierreste darstellen. Volger EE. 112 ꝛc., vergl. Drusen-, Kluft-R. ꝛc. — Höhlen-[2e]: G. 12, 207. — Holz-[2f]. — Insel-[2a]: Wo die Feuerbäche zum Flammensee um einen wohlerleuchteten J. sich ergossen. G. 18, 316 = Insel, inselhafter Raum. — Kabel-[2h]. — Kampf-[2a]: Raum, auf dem gekämpft wird: Zeichnete nun zuerst den K. ab. B. 310a; V. Il. 3, 315. — Keller-[2f]. — Kies-: mit Kies bedeckter Raum. G. 27, 49. — Kluft-[2c]: Quarzkörner, die sich mitunter auf Klufträumen zu Drusen größerer Krystalle ausbilden. Burmeister Gsch. 239, s. Drusen-R. — Kühl-[2e, f]: ein Raum, worin Etwas gekühlt wird, sich verkühlt, so nam. in Glash., ein Theil des Plättofens (s. d.): Die Flamme schlägt . . in den Plätt-R. und . . in den K. Mitscherlich 2, 1, 182. — Laden-[2f]: Ich ging in den L. [Raum des Kaufladens]. Bode Empf. 1, 139. — Ladungs-[2h]. — Lebens-: z. B.: War auf diese Weise ein großer L. . . für uns heimathlich bezeichnet. Ense Denkw. 2, 257, ein Raum, Terrain für uns, uns im Leben zu bewegen. — Licht-: s. Glanz-R. — Luft-: 1) [2a] die die Erde umgebende Luft in ihrer Ausdehnung und Theile derselben (vgl. Himmels-, Licht-, Welt-R. ꝛc.): Hoch im finstern L-e schwebt . . eine Gestalt. G. 31, 168; Er schwebt' in sausendem Eilflug | über dem L. schon. Pyrker 6; Da glänzt herrlicher noch der hochaufwölbende. L. 8; 10; 81; 326; 391 ꝛc.; Im einsamen L. | hängt nur der Adler. Sch. 77a ꝛc. — 2) s. Pore. — 3) s. Spiel-R. — Lust-: lustspendender Raum. G. 23, 228, ähnl.: Wonne-R. — Maschinen-[2f] ein Raum, worin eine Maschine aufgestellt ist, so nam. in Schiffen [vgl. 2h]: Das Wasser aus dem M. mit Püzen auszuösen. Clement (Nat.-Zeit. 13, 539) ꝛc. — Neben-: ein neben dem Haupt-R. befindlicher ꝛc.: Die Zwischen- oder Nebenräume, die bei der Streckung entstanden. Volger EE. 450. — Pack-[2f]. — Plätt-[2e und f]: ein zum Plätten dienender Raum, vgl. Kühl-R. — Quadrat-: s. Geviert-R. — Schau-[2f]: ein zur Schau dienender Raum. Koner GR. 1, 14. — Scheunen-[2f]. — Schiffs-[2h]: Cham. 4, 48; Eine Ladung Elfenbeins befrachtet | seinen Sch. Platen 4, 320; V. Od. 11, 4. — Schlaf-[2f]: Die Bühne [über dem Backofen] war Speise-R., der vordere Theil Sch. der Familie. Freytag B. 2, 186. — Schmelz-[2e]: das Innre eines Schmelzofens, der Kernschacht. Scheuchenstuel 80. — Schurf-[2a]: [Bergb.] der Raum, die Fläche, die Einem zum Schürfen freisteht. 219, „Schurf-Feld, -Gebiet, -Kreis“ ꝛc. — See-[3s]. — Speicher-[2f]. — Speise-: s. Schlaf-R. — Spiel-: ein zum Spielen dienender Raum, z. B.: Der Hof war der gewöhnliche Sp. für uns Kinder ꝛc., nam. aber: in Bezug auf Etwas, das in einem umschließenden hohlen Raum sich befindet und bewegt, der dabei freibleibende nicht ausgefüllte Raum, der ein freieres Hin- und Herbewegen, das sogen. Spielen, verstattet, (Luft-R., Spielung) — und danach übrtr.: Die Kugel darf weder zu gedrang im Laufe sein noch zuviel Sp. haben; Die Masten keilt man nur in den Fischungen des untern Decks fest; dagegen lässt man ihnen in den Fischungen der obern Decke einen Sp. von $1^1/_2$″ vom Rande. Bobrik 647b; Nach mir wird ein Anderer kommen, der Ihnen nicht so viel Sp. [Freiheit der Bewegung ꝛc.] lässt. G. 20, 254; Jede Kraft | fand ihren Sp. Platen 4, 147; Nannettens rosenfarbener Humor erfreute sich einmal wieder des freiesten Sp-s. Mörike N. 553 ꝛc. — Stall-[2f]. — Stock-: Land, das früher Wald war, aber nun ausgestockt ist, „Rodeland, Geräumte“. — Trift-[2a]: eine sich weit ausdehnende Trift. G. 18, 112, ähnl.: Wiesen-, Wald-R. ꝛc. — Trocken-[2f]: vgl. Trockenboden ꝛc., ähnlich: Wasch-R. — Um-[2a]: der um Etwas herumliegende Raum: Den U. füllt rings Öd' und Wust. Baggesen 2, 328. — Vor-: ein vor Etwas liegender Raum, nam. [2f] sowohl im Ggstz. zu einem Hinter-R. als bes. zu dem Haupt-R., vgl. Vorhof ꝛc.: In der Thüre innerhalb des kleinen V-s sich halten. G. 25, 95; Erblickten sie eine edle Villa, die Gebäude im ernstfreundlichen Geschmack, freien V. 18, 169 ꝛc.; Auf dem Museums-V. Ense Tag. 4, 89. — Wagen-[2f]. — Wald(es)-: s. Trift-R.: Inmitten einem lichtern Waldes-R. Cham. 4, 93; 6, 278; KMayer Lied. 106 ꝛc. — Wasch-: s. Trocken-R., Waschküche ꝛc. — Welt(en)-: sowohl [s. 1] der das Weltall, die Gesammtheit der Welten umfassende Raum, als auch [s. 2] ein großer Theil desselben, ein eine Welt in sich schließender Raum, vergl. Himmels-R. ꝛc.: Sphären lehrt es, Sklaven eines Zaumes, | um das Herz des großen Welten-R-es | Labyrinthenbahnen ziehn. Sch. 7b; Am Sternenhimmel . ., | im weiten Welten-R-e. 283b; Eine Überpflanzung in einen andern Welt-R. Vogt Köhl. 91 ꝛc., auch [4] übrtr. auf weltgeschichtl. Zeiträume: In solchen Zeiten eines allgemeinen Kampfes. . . In diesen wüsten, sinnlichen Welträumen. G. 29, 175 ꝛc. — Wiesen-: s. Trift-R. — Wohn-[2f]: Wohnung. G. 26, 195. — Wonne-: s. Lust-R.: In Elysiums Wonneräumen. — Zeit-[4]: sich (weit) ausdehnender Zeitabschnitt: Einen Z. von 50 Jahren. Gentz Rev. 48; Christus erschien, doch leider in höchst unseligem Z. Platen 2, 304 ꝛc., in gehobner Rede auch zuw.: Einen neuen Zeiten-R. beginnt. H. — Zuschauer-: s. Bühnen-, Schau-R. — Zwischen-[2c] und oft übertr. aufs Zeitliche [4]: Durch einen Z. des Qualmes erblickte man hie und da geborstene Felsenwände. G. 23, 239; Als wenn dein guter Geist diesen Z. von Untreu und Entfernung [in Klavigo's Liebe] selbst veranlasst habe. 9, 273; Weil ein düsterer Z. sich unsern Hoffnungen eingeschoben. 278; Jeden leeren Z. mit Musik . . ausfüllen. W. 16, 140; Längre Zwischenräume ꝛc.

II. **Raum**, a. (s. Schm. 3, 83; Brem. Wörterb. 3, 550 ff.): 1) viel freien Raum habend, viel in sich fassend, weit und offen: Die r-e See, vgl. I 3s; Das r-e Feld. Olearius Reis. 244a; 381a ꝛc.; Diese Welt so r. und breit. Roberthin (Wackern. 2, 365[22]); Im r-en Thal. Rollenhagen 600; Wie r. das Loch. 420 ꝛc., s. ge-r. und räumig. — 2) übrtr., z. B.: a) Hat ein r. [weites, s. d.] Gewissen. Luther 8, 130a ꝛc. — b) Schiff.: R-er Wind, offner (s. d. 1b), — Ggstz. schraler — Wind, s. räumen 2. — c) R. [frei, ohne Gêne ꝛc.] sprechen, z. B.: Spricht so r. heraus. Rachel 7, 244. — d) zeitl. sehr ausgedehnt (vgl. I 4): Eine r-e Zeit. Rollenhagen Fr. 272 ꝛc.

Zsstzg. z. B. mundartl.: Fuß-r., ohne Hindernis für den Fuß des Wandrers, gangbar und nam.: Ge-: statt des mehr mundartl. (niederd.) Grundw., so: 1) [1] Die g-e See. Olearius Reis. 32b, wo — wie bei Seemannsausdr. überh. das Niederd. — das Grundw. das Üblichere ist, sonst nam. in gehobner Rede (vgl. geräumig): Aus dem g-en Lycien. B. 171b; Aus g-er . . Tasche. Freiligrath H. 145; G-e Kammern. 231; Mein g-er Garten. Geßner 3, 153; Der weite Wald | war ihr g-er Aufenthalt. Gleim 3, 337; G-e Hallen. G. 6, 282; G-e Becher. Kl. Od. 2, 210; 240; Nach Gelegenheit des engen oder g-en Orts. Lohenstein (Wackern. 3, 886[16]); Einen g-en Vorhof. Musäus M. 2, 91; Eine . . g-e Strohhütte. Pfeffel Pr. 3, 80; In einem g-en Zimmer. Schweinichen 1, 202; Aus g-em Rohr. V. 4, 75; Ein g-es Becken. W. 12, 163 ꝛc. Ugw.: Seine so g-e [umfangreiche, sich weitausdehnende ꝛc.] Sprache für eine Landpracherei gehalten. Spate 1, XIX und in der Steigrung mit Uml.: Ein einzler Mensch kann nicht geräumer wohnen. Michaelis 60. — 2) [2d] Eine g-e Zeit. G. 16, 77; Seit g-er Zeit. 6, 43; 33, 293; 328; Auf g-e Zeit. 23, 264; Vor g-en Jahren. 40, 129; Eine noch g-ere Zeit. L. 10, 145; In einer so g-en Zwischenzeit. Mendelssohn Ps. 1, X; W. 1, 167; Eine g-e Weile. 2, 188; 5, 22; 17, 153 u. o., seltner subst.: Er besann sich ein G-es. Rückert Mak. 1, 126.

Raumen, tr.: 1) veralt., mundartl. statt räumen (s. Schm. 3, 84), z. B.: Platz r. Fischart B. 108a; Daß er dem König raumt ein Gaß [Bahn bricht]. Rollenhagen Fr. 633; Mit gesalbten Händen dem Pferd vom Hintern hin durch den After r. Ryff Th. 42; 31; Telemachi Haus r. Schaidenreißer 7a; Klaus raumt einen Stein aus dem Weg. Weidner 325; „Peter, du musst mir den Hof r.“ . . Ich bin es zufrieden, allein lasst mich an der Silberkammer anfangen. 326 ꝛc. So auch in Zsstzg. (s. die von räumen) und Raumer (s. Räumer). — 2) s. rahmen II 2c und Zsstzg. an-, be-r. (oder -rahmen). — 3) s. räumen, Anm.

Räumen, tr. und zuw. (s. 1b; d und 2) intr. (haben) und (s. 1f) refl. (vgl. raumen 1): 1) Etwas fort-, wegschaffen, so daß der davon innegehabte Raum frei, leer wird, in versch. Nüancen und Fügungen: a) mit dem fortgeschafften Ggstd. als Obj. und mit Ortsangabe des Woher, Wohin: Die Bücher, die Teller vom Tisch r.; Die Wäsche aus dem Waschkorb in den Wäschschrank r.; Etwas an die (oder bei) Seite r.; Alles an seine Stelle (oder in Ordnung) r. ꝛc., s. b und nam. oft: Etwas [Einem im Wege Stehndes, Hinderndes] aus dem Wege r., z. B.: Ehe denn wir solche Wacken und Klötze aus dem Wege räumten, auf daß man konnte so fein dahergehen. Luther 5, 141b; Wenn ich nicht sogar die Möglichkeit des Übels, das hier zu besorgen ist, aus dem Wege räume. W. Luc. 5, 312; Alle Anstöße, Bedenklichkeiten, Hindernisse, Zweifel ꝛc. aus dem Weg r., ferner: Jemand (einen Feind, Widersacher ꝛc.) aus dem Wege r. [tödten]. G. 9, 233; W. 6, 137; Luc. 4, 59; 6, 305; Zinkgräf 2, 14 u. o., vgl. veralt.: Die Brüder . . von dem Brote r. Logau (L. 5, 177) ꝛc. (s. c). — b) (s. a) intr.: um Ordnung in Etwas zu bringen, Sachen von der Stelle, wo sie sich befinden, fort- und an eine andre bringen oder auch das darin unnöthig Erscheinende beseitigen ꝛc.: Sie räumt den ganzen Tag; bald stellt sie den Stuhl hierhin, bald dorthin; In (bei, unter) meinen Papieren darf Niemand r. (vgl. kramen 2a) ꝛc., s. auf-r. 2, ver-r. — c) zuw. metonym. zu a, mit dem Ggstd. als Obj., der durch die Fortschaffung des dort Befindlichen „raum“ (leer, frei, geräumig) wird, vgl.: Den Schutt von der Brandstätte (a) r. (fort-, weg-r.) und —: die Brandstätte (vom Schutt) r.; Den Schmutz aus der Pfeife, — die Pfeife; den Moder aus dem Graben, — den Graben (aus)r.; Räumet den Weg, hebet die Anstöße aus dem Wege meines Volks. Jes. 57, 14; Ich habe das Haus geräumet [„aufgeräumt“ Bunz, s. e] und für die Kamele auch Raum gemacht. 1. Mos. 24, 31; Diebe, so heimlich die Kasten r. [aus-r., leeren]. Luther 5, 411a, vergl. Bankräumer; So soll man den Deutschen die Beutel r. 1, 296b, vergl. fegen 11; Einen Ausverkauf ankündigen, um das Lager zu r. (s. d). Meist (s. d) gelten hier — nam. zur Vermeidung von Zweideutigkeiten, s. e — ohne „von“ Zsstzg. (s. d.) und mit „von“ zieht man reinigen, säubern ꝛc. vor. — d) zu c zuw. auch intr., z. B.: Ein Ausverkauf, um mit dem Lager, mit dem und dem Artikel zu r. (auf-zu-r.); Die Hanfkörnlein . . r. gar wohl um die Brust [machen sie von Schleim ꝛc. frei]. Rollenhagen 74 ꝛc., bes.: Gärtn.: Zu der Wurzel eines Baums r., sie von Erde entblößen. Adelung; Wenn sonst eines Baums gewöhnliche Fruchtbarkeit umschlägt, so räumt man ihm bis zur Herzwurzel. Jablonsky 112a ꝛc., so auch (Weinb.): Dann folgt das R. [oder Auf-R.], indem man die Erde vom Stock entfernt, die Thauwurzeln wenige Zoll vom Stock abschneidet. Maje 1, 439 ꝛc., ferner (weidm.): Zu den Flügeln [s. d. 2p oder „den Geräumten“] r., durch Baumfällen den Weg machen. Adelung, aber auch tr.: Also räume ich in Dickichten . . nur eine schmale Schneise oder Steig . .; nachgehends wird sodann die völlige Breite der Allée nach geräumet. . . Wonach ich alsdenn . . abvisieren, abstecken und nach-r. kann. Döbel 2, 8b ff. — e) (vgl. c) Einen angegebnen Ort r., ihn leer machen, nicht durch Entfernung eines andern Ggstds, sondern des Subj. selbst, das bis dahin den Ort innegehabt = ihn verlassen und aufgeben. In diesem Sinn sind die Zsstzg. unüblich: Ich bitte, daß Sie den Tisch r. [verlassen], — ab-r. [das darauf Liegende von dem Tisch r.]; Das Land (Jer. 9, 19), die Welt (1. Kor. 5, 10), die Burg (1. Macc. 10, 32); das Haus (versch. c; G. 6, 334), das Zimmer und das Haus (17, 71), die Hütte (8, 33), den (Tanz-)Plan (14, 27), den (fürstl.) Hof (5, 238), eine Gesellschaft (Sch. 237a), die Stadt (843a), ein Land, z. B.: die Niederlande (796a; 807b), (im Turnier) den Sattel (W. 11, 115; 20, 35), das Feld (15, 73), das Schlachtfeld r. ꝛc. — f) (s. e) mit hinzutretendem persönl. Dat. zur Angabe Dessen, dem man das Aufgegebne überlässt (vergl. ein-r. 2): Zu weichen und ihm die Burg zu r. und einzugeben. 1. Macc. 11, 41; Sie wollten dir Olympus Spitze r., | dort sollst du wohnen. G. 7, 233; So will ich euch bitten, mir das Häuschen drunten im Dorf zu r., das schon eine gute Weil leer steht. Sch. 131a [euer Eigenthumsrecht aufgebend]; Hier . . hätt' ich eine der Städt' ihm geräumet. V. Od. 4, 176 ꝛc. — g) zuw. refl. zu e = sich leeren: Ringsherum sieht man das Feld sich r. Dösekel (Echtermeyer 2, 665). — 2)

Schiff.: a) intr.: Der Wind räumt, wird raumer (s. raum II 2b), Ggstz. schralt. — b) tr.: Die Halsen und Schoten eines Segels r. (vergl. 1c), sie raum oder los machen, aufstechen, abfieren, — Ggstz. anholen 2c. — 3) Zu 1 das verneinte Partic., z. B.: Der hat dicke Ohren, die ungeräumet sind (s. 1c). Agricola 176 und (mundartl.) übertr. (s. 1b), insofern das Geräumte in Ordnung ist 2c.: Und gethan haben wir, welches ungeräumter und wilder. Gotthelf G. 220, wir waren um die Wette ausgelassen und wild 2c., dagegen nur als Drckf. statt ungereimt (s. d.). W. 13, 139. — 4) (zu 1e) Er verlangte sofortige Räumung der Stadt 2c., sonst (außer Zsstzg., s. d.) gw.: Das R. — 5) Räumer (s. u.).

Zsstzg. z. B.: Áb=: Etwas auf der Bank, dem Tisch 2c. Liegendes (Stehndes) von der Bank, dem Tisch [1a] — und meton. [1c]: die Bank, den Tisch a.; Den Schutt von der Brandstätte, — die Brandstätte a.; Die Bäume eines Gehölzes, das Gehölz a., nach Forstrecht (s. d.) a.; Wenn das Moos und die Tangeln von den annoch jungen Wurzeln abgeräumet werden. Döbel 3, 70a; Die ganze Klamme war entstanden, daß man nach und nach die kalcinierten Schiefer abgeräumt und verbraucht hatte. G. 21, 254 2c. Nam. oft: Die Teller, das Geschirr 2c. vom Tisch, den Tisch (Eckermann G. 2, 134) a. und so auch bloß: a. (vgl. abdecken 2), z. B. G. 19, 58; Gutzkow Lenz 69 2c.; Nicht früher vom Tisch gegangen . ., als bis vor Ihnen wäre abgeraumt worden. Bl. 1, 435 und übertr.: Zum Spätling sprach der liebe Gott: | räum ab! sie haben Alle jetzt. Echtermeyer 4 2c. Mundartl. auch: Einem den Buckel (s. Simplicissimus 1, 8) oder — ihn abraumen = prügeln. Schm. 3, 84 2c. — Āūf=: 1) [1a] zuweilen statt des Grundworts: Die Erde aus dem verschütteten Brunnen, Steine aus dem Wege a.; Die Türken hatten alle Lebensmittel aus der Moldau aufgeräumt, um uns das Vorrücken zu behindern. Hippel Leb. 4, 340; Christen und Römer aus der Welt a. Luther 8, 81b (s. b) 2c.; auch ohne „aus" 2c., vgl.: aus dem Wege, — (hin)weg=r., z. B.: a) mit sachl. Obj.: Die auf dem Tisch herumliegenden Bücher a. (s. 2); Machet Bahn! räumet die Steine auf [„hinweg". Bunz]. Jes. 62, 10; Meine Zeit ist dahin und von mir aufgeräumet [„weggezogen". Bunz] wie eines Hirten Hütte. 38, 12; Brachen ab die . . Altar aus dem ganzen Juda, bis sie sie gar aufräumeten [„bis sie vernichtet waren". Bunz]. 2. Chr. 31, 1; Weil sie nicht bloß die ganze Theologie der Ägypter aufräumt. H. Merck 1, 11; Dadurch unzählige Greuel . . niedergelegt sind und viel Ärgernis im Reich Christi aufgeräumet sind. Luther 5, 326a; 6, 144a 2c. — b) (veralt.) mit persönl. Obj.: Jemand a., aus dem Wege räumen, vertilgen. 1. Sam. 15, 6; Jer. 10, 25; Hes. 14, 5; Die Syrer (1. Kön. 22, 11), die Christenheit (Luther 6, 481b) a.; Daß deine Seele und deines Hauses Seele nicht aufgeräumt werde. Richt. 18, 25 2c. — 2) [1b] intr. (vgl. 3): Ordnung in Etwas bringen dadurch, daß das Ungehörige entfernt und das an ungehöriger Stelle Befindliche an die rechte gebracht wird: Das Mädchen räumt alle Morgen (im Zimmer) auf, räumt schlecht auf; Ich muß 'mal in (unter) meinen Papieren a.; Beim A. (oder bei der Aufräumung) wird es sich finden; Raum du auf in dem Gemach. Ayrer 300a; Räume auf! räume aus! [zum Bau]. G. 6, 320; Es scheint nicht, daß Sie das Bedürfnis, in Ihrem Kopfe auf=zu=r., schon so dringend fühlen. Sie sammeln noch, ich werfe schon weg . ., Sie geben mir Dinge in die Hand, die ich dort schon in den Winkel gestellt habe. L. (s. 3: W.); Man raumt vor mir auf, wie vor Raben [s. d. 1e]. HSachs 1, 232c, stellt Alles bei Seite, um sich vor mir zu schützen; Ich werde 'mal unter meinen Dienstboten a. (Aufräumung halten), die unbrauchbaren, unnützen entfernend 2c. — a) Zuw. iron. vom Beseitigen des Brauchbaren 2c.: Die Gäste haben in Ihren Vorräthen gewaltig aufgeräumt, viel verzehrt; Die Diebe haben bei ihm (in seiner Wohnung) gut aufgeräumt; Die Strapazen, die Krankheiten haben im Heer (unter den Soldaten) sehr aufgeräumt 2c. — b) nam. (kaufm.): Mit Etwas a., es ausverkaufen 2c. — c) Wenn's sich wieder aushellt [sagt der Gebirgsbewohner:] das Wetter räumt auf. Grube 3, 119. — 3) [1c] Verstopfte Löcher, Röhren, Pfeifen a.; Den verschütteten Brunnen a. Bechstein Sag. 248; Der Weg war durch einen großen Sturz von Granitblöcken versperrt gewesen und man hatte ihn durch Sprengen und Wegschaffen derselben kaum wieder aufgeräumt. G. 26, 154; Er hat das Land aufgeräumt von der Räuberei. Keisersberg Post. 2, 55; Den vom Podagra noch nicht ganz aufgeräumten Fuß. König DFam. 1, 71, befreit 2c.; (Den Weinstock) a., s. [1d]. Besonders oft aber zu 2: Wenn ich meine Papiere aufräume, wird sich's finden; Habe ich meine Kammer aufgeräumt. G. Sch. 5, 70; Das ganze Haus aufgeräumt und ausgescheuert. Musäus M. 1, 100; Schweinichen 1, 260; Unaufgeräumte Zimmer 2c.; In ohnehin übel aufgeräumten Köpfen noch mehr Unordnung anzurichten. W. 35, 134 (s. 2: L., versch. 4). — 4) An 3 (vergl. nam. 2c) schließt sich das adjekt. Partic.: aufgeräumt = in heitrer Stimmung und Laune — und danach auch: wohl disponiert, gut aufgelegt zu Etwas, — und dazu als Ggstz.: übel, nicht (oder un=) aufgeräumt, — vgl.: Du [Amor] liebst ein aufgeräumt Quartier; | dies aber suche nicht bei mir, | ich müßte dich auf Dornen legen; | der Gram erfüllt auch schon mein Herz. Günther 238 2c. und aufkratzen 4 —: Er fand den König sehr aufgeräumt, weil er eine . . gute Jagd gemacht. G. 30, 184; 16, 299; Aufgeräumte Sinnen. Günther 791; Warum ich bei so schönen Gästen | nicht „aufgereimt" und munter bin. 191; Ich will davon mit dir reden, wenn du mehr dazu aufgeräumt bist. Leisewitz Jul. 3, 2; Bei aufgeräumten Sinnen. L. 1, 83; Einen genugsam aufgeräumten und muntern Geist. 3, 4; Der Löwe war nicht aufgeräumt | und, hatt' er nicht vom Alp geträumt, | so war ihm sonst 'was widerfahren. Lichtwer 136; Mein Mann und ich waren so unaufgeräumt. Möser Ph. 2, 235; Sehr übel aufgeräumt. Musäus M. 2, 30; Ward sie aufgeräumt, sie scherzte, sie lachte. Rabner 1, 148; Sch. 189b; Wie kann ich aufgeräumt, ja wie kann ich nur ruhig sein, solange 2c.? W. 1, 133; Da sie mich aufgeräumter sah. 2, 59; Du bist heute nicht aufgeräumt. 9, 167; Wo diese Geschichte Niemand mehr verdrießlich und Niemand mehr aufgeräumt machen wird. 14, 198; 15, 126; 22, 127 u. o., in minder gw. Fügung (s. Spate 1535): Ich weiß wohl, daß es uns Beiden nicht jederzeit aufgeräumt ist, zu thun, was wir sollen. G. (Schöll 19) und ferner (vgl. froh 2; heiter 2): Ein wohlgebautes, freundliches Land . . Nur unter einem solchen [Fürsten] sieht man die Natur so aufgeräumt, Dörfer und Städte so volkreich und lachend. Thümmel 1, 20, vgl. (veralt.) = schmuck, aufgeputzt 2c.: Geschmückt, angestrichen und aufgeräumt, wie die Kurtisanen. Fischart 159a 2c. — 5) Zu 4: Der durch seine Aufgeräumtheit den Trübsinn des grämlichsten Gesellen verscheuchte. Alexis H. 2, 2, 91; LPHahn Ad. 95 2c. — 6) (mundartl.) der substant. Imperat.: Der Raumauf, s. Zsstzg. von auf, vgl. Aufräumer. — Āūs= [1a und c]: Die Möbel aus dem Zimmer, — das Zimmer a. oder auch intr.: A. (z. B. G. 6, 320); Die Wäsche aus dem Schrank, — den Schrank a.; Das Haus a. 3. Mos. 14, 36; Räumt die Schränke ein und aus. Fouqué 8, 78; Er hat ihm wirklich das Zimmer ausgeräumt [ihn bestehlend]. L. 1, 551; Sein ausgeräumtes Ameublement. JP. 2, 66; Damit ward der andere Theil des Fleckens ausgeraumt und den röm. Kriegsrotten zum Winterlager verordnet. Stumpf 673a 2c. — Be= [1c]: Beräumt, bereitet und behauet den Gang. Mathesius Sar. 161a. — (I. Dúrch=) und II. Durch= [1c]: räumend durchsuchen, durchstöbern. — Ēīn=: 1) [1a und zuw. c] s. den Ggstz. aus=r.: Die Waaren (in ihre bestimmten Fächer), die ausgeräumten Möbel wieder (in die Stube), die Wäsche (in den Schrank) e.; Seine Sachen auspacken und e. König DFam. 1, 17; Räumt die Schränke ein und aus. Fouqué 8, 78; Die Stube (möblierend) e., selten, vgl. 2. — 2) [1f] (Einem) Etwas e., Etwas, das man innehat, besitzt, behauptet oder behaupten könnte, freiwillig aufgeben und einen Andern Besitz davon ergreifen lassen, eig. und übertr. (vergl. abtreten, zugestehn 2c.): Einem sein Zimmer, einen Platz, die erste Stelle, ein Recht, zu viel Freiheiten, eine Behauptung e.; Zugestanden, aber nicht eingeräumt!; Ich räume die Thatsache ein, bestreite aber die daraus gezogne Folgrung 2c.; 3. Mos. 25, 27; Diese Welt ist nicht für Menschen ganz allein, | auch Thieren räumte sie [die Vorsehung] zugleich den Erdball ein. Cronegk 2, 101; Ausnahmen sind hier wie überall blindlings eingeräumt. Forster Br. 1, 66; Der Kern der Buckligen räumt dir gewiß nicht ein, | so dumm als höckericht und dennoch stolz zu sein. Hagedorn 1, 128 [daß du es sein darfst]; Ein Heer gepreßter Unterthanen | hier schützen, dort zum Frieden mahnen | räumt wenig Ruh den Tagen ein [läßt 2c.]. Haller 12; Mendelssohn Ps. 1, 88; Wenn Sie seinen Narrenspossen nur noch einen Querfinger breit Platz e. Mylius (Danzel 97); W. 15, 245 2c.; Das Glücke raumet soviel nicht einem Jeden ein. Opitz 2, 118; Zinkgräf 1, 263; Als dem Wallensteiner sein Fürstenthum sollte vom Kaiser ingeraumt werden. 3, 33, s. ent=r. 2. — Ent=: 1) fort=r.: Des Mahles Geräth enträumten die Mägde. V. — 2) (veralt.) ein=r. 2: Gesetzt auch, nicht enträumt, | ich hätte 2c. Lohenstein Epich. 42 v. 386; Weibern sei, was Männern, nicht enträumet. Ros. 48; A. 1, 7; 16; 160 2c. — Fórt= [1a]: (hin)weg=r. — Hêr= 2c.: Grundfesten der Gesellschaft, die sie mitten aus dem Schutte der letzten Zeiten heraus=zu=r. verstanden. Görres Ver. 88; Felsen hinweggeräumt und Abgründe eben gemacht. Sch. 129a 2c.; Wem hab ich durch die Hinwegräumung meines Vorgängers Platz gemacht? 186b. — Nāch=: nachbessernd räumen, z. B. [1c]: Die Magd räumt so schlecht auf, ich muß immer n., s. ferner [1d]. — Ūm= [1c]: räumend anders oder umstellen: Die Möbel um=r. 2c. — Ver= [1c]: weg=r.: Von jenen alten erdberühmten Kön'gen | des längst verräumten Puppenspiels. LSchefer (Wackern. 2, 1764[19]) 2c., aufräumend verlegen: Wenn mir nicht dein Brief unglücklicherweise wäre verräumt worden. Abbt 6, 59. — Wég= [1a]: hinweg=, fort=r.: Da räumten sie den Schutt weg. Freiligrath Garb. 104; Jenes Hindernis w. G. 15, 27; 22, 305; Luther 6, 182a; Thümmel 4, 118; Mittels Wegräumung eines so kleinen Hindernisses. W. Luc. 6, 236 2c. — Zusámmen= [1a]: Das Kaffegeschirr z. und wegtragen. Hackländer Tag. 1, 215 2c.

Räumer (Räumer), m., -s; uv.: 1) Jemand, der räumt, weibl. R–in, s. Zsstzg. — 2) ein Werkzeug zum Räumen (1c), z. B.: Kanonen . . mit R. [zum Reinigen der Seele], Lunte, Bohrer und Putzer. Kohl Pet. 1, 227 2c., vgl. Räumnadel, Bagger 2c. und Zsstzg. — 3) Schiff.: Wind, der dieselbe Richtung hat wie der Zug des Stroms oder der Fluth. — Zsstzg. s. räumen und Zsstzg., z. B.: Áb= [1]: Die stuhlsetzenden Kämmerlinge . ., die A. Immermann M. 1, 49. — Āūf=: 1) [1] vgl. Raum=auf. — 2) [2] ein Werkzeug zum Aufräumen (oder Aufreiben), Erweitern eines Lochs, „Aufreiber", Aus=r. — Āūs=: 1) [1]. — 2) [2] s. Auf=R.: Den Drillbohrer . ., den Hohlbohrer . . und den Versenker, der auch Fresser [s. Frettbohrer] oder A. heißt. Auerbach Ed. 169 2c.; Pfeifen=A., s. Pfeifenräumer 2c. — Bánk= [1]: Spitzbube: Die Sackgreifer und Bänkraumer. SClara EfA. 1, 462, vgl.: Bankraumige . . Galgenschwengel. Fischart Garg. 47a und räumen 1c: Luther 5, 411a. — Éßeisen= [2]: ein runder Eisenstab, mit gekrümmter Spitze, die Eßeisen, — d. h. die halbrunden kegelförmigen Kanäle, wodurch der Wind aus dem Gebläse in die Schmelzöfen oder Frischfeuer geleitet wird — von den Schlacken zu räumen (s. aufnasen), auch bloß „Raumer" oder „Raum=Eisen, =Spieß", s. Schreuchenstuel. — Fláschen=, Glās= [2]: Flaschenbürste. — Hāfen=: Bagger. — Kloāken=, Privēt= [1]: Kloakenfeger 2c. — Pfeīfen= [2]: s. Pfeifenpurrer: Grübelte zornig mit seinem in der Mitte abgebrochenen Pfeifenraumer in seiner Pfeife. Gotthelf Sch. 6. — Ūfer=: Art Krabbe, Cancer depurator 2c.

Räumete, f.; -n: (schwzr.) Abfälle, die abgeräumt werden (s. Stalder 1, 77), z. B.: Die Teller=R–n der Fremden. Gotthelf U. 2, 337, vgl. Abtrag.

Räumig, a.: 1) raum (s. d. II 1), in der gew. Prosa häufiger ge=r. (s. d., vgl. räumlich): Inmitten r–er Hallen. Cham. 4, 32; Sein r. Schiff. Freiligrath SW. 1, 13; Wir machten . . | die Werkstatt r–er und enger das Schafott. 5, 238; Grillparzer Sappho 13; R–e Krüge. Kosegarten D. 1, 165; Po. 2, 391; Das r–e Bett. Lewald W. 3, 291; Pyrker 4; Aus dem r–en Mycene. Sch. 32b; Wurzeln, so sich in der Erde weit und r. ausbreiten. Spate 2, 99; Streckfuß Rol. 7, 8; 12, 84; Ist . . . unser Theater zu gewissen großen Vorstellungen . . nicht r. genug. Sturz 2, 176; Ein Himmelbett . ., | zu r. nur für einen einzeln Christen. Thümmel 7, 8; Tieck Cymb. 3, 6; Im r–en Schiff. V. Od. 10, 23 2c.; Zur r–en Stadt. 15, 1; Im r–en Saal. 24, 382; Ein nicht sehr r–er Umfang. Ar. 1, 49; Der Kreis um Duban her wird r–er gemacht. W.

10, 308; Für eine Grabhöhle ist hier Alles r. und gemächlich genug. Att. 1, 1, 151 ꝛc. — 2) Zsstzg., vergl. räumen und Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Bánk= [2]: s. Bankräumer. — Ēin= [2]: (veralt.) zum Besitz eingeräumt: Uns eines Andern Herrschaft einraumig zu machen. Fischart Garg. 210a ꝛc. — Ge= [1]: Ein g. Thal. Cham. 3, 313; Die g–en Plätze. G. 5, 46; Merck 2, 259; Durch vorsätzliche Verengerung eines an sich g–en Sprachwerkzeuges. Lichtenberg Hog. 1, 177; JP. 21, 104; Ein groß, g. Haus. Sch. 73b; Zum g–en Sattel. Schmidt-Phis. 12; Ein g–es Meerschiff. V. Od. 4, 356 ꝛc.; Die G–keit des Hauses; Die Geraumigkeit des Ortes. CFBahrdt 2, 16 ꝛc.; Die gassen=g–e Troja. B. 194a; Wir eilten durch den prächtig g–en Hof eine über=g–e Treppe hinauf. G. 23, 150; Weil diese Gystde .. den Sinn erfreuen und erweitern, wie es die größte Haus=G–keit nicht könnte. 262 ꝛc. — Lánd= [2]: das Land räumend, landflüchtig. Mathesius Pr. 24; Stumpf 740b ꝛc. — Vīel= [1]: Ehrlich bewundern auch wir den v–en Kopf, der so vielartigen Kram im Nu fassen und entwirren konnte. V. Ant. 2, 124. — Wēit= [1]: Die w–e Stadt. Hettner gR. 227; Nehmen sie feinere Bilder in ihr w. Gedächtnis. W. 26, 38 ꝛc.

Räumlich, a.: 1) auf den Raum bezüglich: Zwei Körper sind deckend, wenn sie r. vollkommen übereinstimmen; man sagt: sie decken einander, wenn man sie sich r. zusammenfallend denkt, was bei materiellen Körpern freilich unmöglich ist; Der Stoff weder in zeitliche noch r–e Ferne gerückt. Herrig 20, 127 ꝛc. — 2) (veraltend) = (ge)räumig, weit und bequem: Im r–en Schoß [des Schiffs]. Baggesen 2, 318; Ausgebaut da unser Haus! | Wie sieht's so r. und blank jetzt aus! Cham. 6, 264; Einen r–en Platz. Döbel 1, 118b; Ein Kloß, welcher zwischen beiden Säulen und auf den Rollen leicht und r. auf und nieder gehn kann. 2, 124b; 4, 98a; Die Zimmer .. hoch, r. und luftig. Forster R. 1, 46; 325; 357; Zehnmal r–er wird dann | unser Stübchen dir bedünken. Göckingk 1, 47; Für uns Beide r. Tiedge Ep. 1, 57 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ált= [1]: alterthümliche Räume umfassend ꝛc.: A–e Gebäude [Kloster ꝛc.]. G. 27, 178. — Ge= [2]: Alsdann könnte Philokrates diese Reise ganz g. [bequem] in einem Tage gethan haben. L. 3, 134; Die Bühne ist g. [geräumig] genug, die Menge von Personen .. zu fassen. 7, 54; 8, 136; 12, 367; Die Wohnung sei .. | g.! Lichtwer 205; G. dehnet sich der Saal. Nicolai 3, 15; Damit er recht g. liege. Weiße Kom. Op. 3, 185. — Ŭn= [1]: Der Mensch vermag weder etwas U–es noch etwas Unzeitliches zu denken. — Zēit= [1]: zeitraumsweise, zeitweise: Die Noth veranlasst sie, z. in andere Landstriche auszuwandern. Kriegk (Mager 2, 365[29]). — -keit, f.; -en: (ohne Mz.) das Räumlich=Sein — und: etwas Räumliches, ein Raum (s. d. 2, im Ggsz. zu 1: der Raum), nam. = Lokalität (s. d. und gelegen 5b): Wir haben in unsrem Hause schöne R–en zur Aufbewahrung von Vorräthen; Die R–en oder Gebäude, in welchen ꝛc. Koner GR. 2, 144; 379; Sämmtliche R–en des Rathhauses. Volksz. 10, 32 ꝛc.; Die Wirkung der Sonne auf die Atmosphäre, auf die unendliche blaue R. G. 37, 363; Er ahnet hier Dinge aus einer andern Welt, die aber eigentlich Undinge sind und weder Gestalt noch Begrenzung haben, sondern als leere Nacht=R. ängstigen. 3, 206 ꝛc.

Räumte: 1) f.; -n: niederd. Form für Raum (s. d., namentl. 3s). — 2) n., -s; uv.: in Zsstzg.: Ge=R.: ein geräumtes Stück Waldung, vgl. räumen 1d und Stockraum.

Geraüne, n., -s; 0: das Raunen, Gerede, Gerücht. Scherr Bl. 1, 62.

Raünen, tr. und intr. (haben): 1) murmeln (s. d.), in dumpfen — nam. unheimlich klagenden — Tönen schallen oder solche erschallen lassen (s. 2): Rufen Andre [dem Geiger zu]: Weine, raune, | wie der Pfarrer in der Mette! Beck Arm. 275; Die Hölle zischelt und die Engel r. | die finstre Sage von dem Gottessohn, | .. der .. die Erde nicht befreite. Fahr. 4, 2; Cham. 3, 210; Welch ein Rauschen! welch ein R.! Freiligrath 1, 63; Die Donner r. ferne. Geibel Jun. 179; Wie Mancher .. | raunt Flüche statt der Paternoster in den Bart! Nicolai 4, 94; Seltsam drang es in den Saal, | wie r–de Gespenster. Reithard 326; Daß die Gespenster .. in mitternächtlicher Stunde ihr Todtenlied r. Sch. 136a; Die gräßliche Musik —, noch raunt sie in meinen Ohren. 120b; Töne, die man dem nächtlichen R. und Gackern bekannter Wasservögel, wenn sie schlummern, hätte vergleichen können. Schücking Mark. 1, 256 ꝛc. — 2) (s. 1) bes. oft mit dem hinzutretenden Begriff, daß es sich um etwas Geheimes handelt, das man Einem flisternd (s. d.) vertraut, mittheilt: a) ohne persönl. Dat.: Alle, die mich hassen, r. mit einander wider mich [in heiml. Berathung; „r. wider mich sich einander zu." Mendelssohn; „Zusammenflüstern über mich alle meine Hasser." Bunz]. Ps. 41, 8, nach Leibnitz (Wackern. 3, 1018[6]) „veraltet"; Protegiert, wie der Hof raunte, weil ꝛc. Freytag Bild. 2, 378; Was Vaterlandsfreunde sagen, warnen und r. [rathen]. Jahn M. 25; Dies .. verstohlne R. Lenau A. 96; Die Fliegen wissen Nichts davon zu r. 128; Welch ein .. heimlich Rathschlagen und R. hub sich da an! Luther 5, 278a; Simrock N. 825 ꝛc. — b) sehr häufig: Einem (Etwas) ins Ohr, in die Ohren r., s. Ohr 9g und außer den Stellen dort z. B. CFBahrdt 2, 121; 173; 4, 258; Er raunt' ihm heimlich Ding ins Ohr. B. 53a; Fichte 8, 31; Freiligrath Ven. 43; Da raunt ihm der Schalk, der Versucher, ins Ohr: | geh! G. 1, 183; Wenn uns nicht ein böser Genius in die Ohren geraunt hätte, alle Bemühungen .. würden ohne Erfolg bleiben. 22, 39; Ein Mädchen, dem Ort und Stelle einer Zusammenkunft ins Ohr geraunt wird. 31, 420; Was man sich über eine Beziehung des Prinzen zu Lodoïska ins Ohr raunte. Gutzkow 11, 184; Ramler F. 1, 42; Sie r. in die Ohren sich. Rückert Morg. 1, 119; Schaidenreißer 14a; Thümmel 7, 108; W. 20, 116; HB. 1, 22 u. o. — c) (s. b) selten: Einem Etwas r. (gw.: zu=r.), z. B.: Raunt er seinem Bogen: „fehl nicht!" ꝛc. Freiligrath H. 132; Mit vertraulichem Lispel | raun' ich es dir. Stolberg Sch. 1, 235 ꝛc., vgl.: Die Wirthin, die Täsche, werde ihnen wohl g'runet haben, daß etwas Anders obhanden sei. Gotthelf G. 187, ausgeplaudert ꝛc.

Anm. Ahd. rûnên, mhd. rûnen, vgl. (in Bed. 1) ahd. rûnazjan ꝛc., s. Graff 2, 526; Schm. 3, 95 und 98 (vgl. Gerau und Anm.), wie auch skr. rû = tönen. Die heute gewöhnlichste Bed. 2 zeigt sich schon im Goth. rûna, Geheimnis, Rathsversammlung (wozu Wackern. gr. ἐρευνα, Forschung ꝛc. hält) ꝛc. Hierzu gehört wohl Alraune (s. d.), vgl. nam.: Der Teufel und seine Höllraunen oder Druden (s. d.). Mathesius Sar. 101; Pred. ꝛc., ferner: Rune (s. d., vgl. Buchstab und Graff 2, 523 ff.; Schm.), ferner im ältern Nhd.: Die Kieser gaben durch die Raun [heimliche, ins Ohr geraunte Abstimmung] ihre Stimme, s. Haltaus 1567; Rauner ꝛc. — Versch.: Raun, m., -en; -en: nach Schwäb. W. 426 = Hengst (s. d., Anm.), dagegen = Wallach JAComenius Sprachenthür (1648) 178; Frisch 2, 93b, vergl. niederd. rune, dazu runen, wallachen. Brem. W. 3, 557 und niederl.: „Ruin .., Rung, i. e. ein Wallach .. ruinen, verschneiden, wallachen." Kramer 1, 323a. — Mundartl. Nbnf. zu r.: raumen, s. Schm. 3, 83; 95; Zarncke Br. 423a; 477b ꝛc., vgl. umgekehrt r. als Nbnf. zu rahmen (II 2d), s. Schm. 3, 97.

Zsstzg. s. die von flistern, nam.: Ēin=: Daß ich höre dein [Gottes] heimlich „einrünen": dir sind vergeben deine Sünd. Luther 1, 32b; Dem heiligen Geiste und seinem .. E. widersprochen. Mathesius Sar. 108a; Folget des Teufels bösem E. Pr. 92; 172b; Diesem E. nicht Statt geben. Lthr. 86b; 115b; Merke sich wohl mein trauter Timotheus, was dem Verständnis | jetzo die Kumm' einraunet. V. 1, 143; Wer dir was Andres einraunet, ist kein guter Geist. Br. 2, 128 ꝛc. — Zū=: s. [2c] Daß mehrere Herren .. einander zuraunten, es sei ꝛc. Arnim 310; Flüsternde Stimmen raunten sich Etwas zu. Kompert Psl. 1, 38; Matthisson A. 8, 99; Mendelssohn Ps. 41, 8; So furchtbarer Argwohn mir auch oft zuraunt, ich wüßte es. Prutz E. 2, 280; Horcher, die raunten es Gerlinden zu. Simrock Gudr. 1319; Den Trost, welchen ihm Friedrich .. zuraunte. Tieck N. 3, 137; „Vergessen Sie nicht!" raunte mir der Tartüffe mit einem zweideutigen Lächeln zu. W. 27, 156; 12, 18; 20, 113 ꝛc.; Er lag mir unaufhörlich in den Ohren und ich bekenne, daß ich seinen Zuraunungen nicht immer soviel entgegenzusetzen wußte ꝛc. L. 11, 515; 10, 229 ꝛc.

Raünsche, f.; -n: s. Range 1c.

Raüpe, f.; -n; Räupchen, lein; -n=: 1) Insektenlarve mit mehr als drei Fußpaaren (s. Ängerling 2 und Oken 5, 714), bes. Schmetterlingslarve, durch die Gefräßigkeit, mit der sie vor der Verpuppung Pflanzen verzehrt und nagend zerstört, großen Schaden stiftend, während nur eine, die Seiden=R., durch ihr Gespinnst dem Menschen nutzt: a) eig. (s. b): Die R–n spinnen sich ein, puppen sich ein, verpuppen sich; Was die R–n lassen, Das fressen die Heuschrecken. Joel 1, 4 ꝛc.; Nahm gleich einige R–n vom kräftig strotzenden Kohl weg. G. 5, 30; Ein Räupchen. Kinkel E. 27; Die Umwandlung der R. zur Puppe und der Puppe zum Schmetterling (s. c). Kohl Pet. 1, 221; Verlassen, wie auf dem dürren Zweig ein Räupchen. Rückert Mak. 1, 104; Wie in der Jugend auch als R. kriecht, im Alter | die blüthengleiche Schwing' entfaltet der Zwiefalter (s. c). W. 3, 21; Eruca ist ein Raup ꝛc. Ryff Th. 311; Es ist ein Unterschied zwischen einer R. und einem Schmetterling und doch war der Schmetterling eine R. (s. c). Shakespeare 6, 338; Sowie in der zartsten Knospe | die R. nagend wohnt. 91 ꝛc., s. R–n=Nest und Ratte, Anm., Graswurm ꝛc. und schwzr. kollektiv: Der Raupet = Geschmeiß, Ungeziefer ꝛc. — b) Veralt. auch von spätern Entwicklungsstufen des Insekts, z. B. von der Puppe: Ein Raup, der in etlichen Tagen wachset, hat eine harte Rind über ihm, bewegt sich auch nicht. .. Das ist der R., so man Chrysalidem nennet und sobald die Rind bricht, so ist es ein Pfeifholder worden und fleugt davon. Eppendorf 200 und wohl von dem Schmetterling (s. c) in dem Sprchw.: Rühme dich, Räuplein, dein Vater war — ein Kohlwurm [Kohl=R.]. Mathesius Lthr. 100a; LPHahn Ab. 74 ꝛc. — c) vielfach übertr., nam. in Bezug auf die Metamorphose (vgl.: R–n=Gestalt, =Stand, =Zustand ꝛc.): Ich mag die R–n und Chrysaliden der Freiheit nicht beobachten; weit lieber möchte ich die ausgekrochnen französischen Schmetterlinge sehen. G. 26, 22; 12, 89 ꝛc. — d) zuw. von Pers., z. B. als Bez. für etwas Häßliches, Garstiges, Widerwärtiges (vgl. Spinne): Heraus, Raup! heraus, Schurk! Philander 1, 428 (s. Anm.); Der garstigen R., dem Peter. Spindler Vog. 2, 313; Nimm den Bauer bei den Ohren und wirf ihn hinaus! Die R. soll uns in Frieden lassen. 391, — dagegen niederd.: Eine R. von einem Kind, das noch kriecht, s. Brem. W. 3, 559. — e) ähnlich wie Grille (s. d. 2 und Ratte 3 ꝛc., vgl. Grappe 2) = Marotte, wunderlicher Einfall: Es vertreibt die Motten! die Motten im Kopf, die Grillen, die R–n, den Ärger ꝛc. Gutzkow R. 3, 173; Aal=R–n [s. 2] nicht, nur R–n sind's, | althegel'sche, die in Göschel's Hirn ehmals rumort. Prutz Woch. 9; Alle R–n, die ein Mensch im Kopf haben kann. Spielhagen Pr. 2, 217 ꝛc., s. Anm. — f) zuw. etwas Raupenförmiges, z. B. bei Campe u. A. als wörtl. Übertragung für Chenille (s. d.), so: Gold=, Silberräupchen ꝛc. — g) Zahlreiche Zsstzg. zur Bez. der versch. Gattungen und Arten, wofür wir auf naturgeschichtliche Werke verweisen müssen, s. z. B. ein alphab. Verzeichnis von mehr als 100 Oken Reg. 337 ff. und z. B.: Den Obstbäumen sind schädlich: die Ringel=R. (Bombyx neustria), die Stamm=R. .. (B. dispar) .., die Obst=R. (Tinea pomonella) ..; den Waldungen schaden: die Kien=R. (B. pini), die Eichen=R. (B. quercus), die Processions=R. (B. processionea). 5, 1170 und übertr.: O du verlesener Mensch, .. Kien=R. der Bibliotheken, Verwüster der Schriften! Tieck N. 1, 144 ꝛc.; Der Nutzen der Seiden=R., s. Seidenwurm; Leute, deren Wissenschaft gleich dem Leben der Weiden=R. dilettantisch an einen ganz einzelnen Zweig gebunden ist. Monatbl. 2, 223 ꝛc. — Ferner übertr., z. B.: Daß du von dieser Neigung noch selbst Nichts weißt; aber ich versichre dich, die Lebens=R. fängt an (auf Viktorinens Herz zeigend) sich hier einzuspinnen. — 2) s. Rappe II 2. — 3) ein Fisch, Gadus lota, gw. in Zsstzg.: Aal=R., vgl. Quappe II 1 und bei Nemnich die Namen: Raup, Raub=Aal, Aal=Ruppe, =Rutte, Putte u. a. m.; Döbel 4, 87; Oken 6, 151; Trüschen, Aal=R–n, die sich, Trallen genannt, im St. Moritzersee finden. Tschudi Th. 241 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ahd. rûpa, s. Graff 2, 360 und Schm. 3, 118, vergl. lat. eruca (s. auch Rauke) oder (nach Schwäb. Wörterb. 427) repere, kraufen. — In Bed. 3 ahd. rupba, mhd. ruppe, rutte, s. mlat. rubeta (lat. = Kröte). — Anklingende mundartl. Wörter s. nam. Schm. 3, 117 (vgl. Schwäb. W. 425 und Stalder 2, 264), so: Raup, m., -en; -en: einjähriges Rind (Räupling); Lotterbube (so: Erz=, Gassen=, Nachtraup), Fratz, Possenreißer

(s. 1d: Philander), ferner (vgl. 1f): Raupen, pl.: Zoten; Schwänke, Schnurren rc.; Rauperei: Schelmstück, Schnurre, z. B. voller Raupereien stecken rc., — dagegen in Posen: R–n machen = sich brüsten. Bernd.

Räupen, tr. und intr. (haben): Gewächse von den Raupen (durch Abnehmen) reinigen: Die Obstbäume geraupt. Freytag Bild. 2, 96, ebenso ab-r., z. B. übertr.: Der Baum unserer Freiheit ist verschnitten und abgeraupt worden. DMuseum 1, 1, 233 rc. (s. auch anprällen).

Räus, adv.: heraus (s. d. Anm. und her 1f).

Räusch, m., –es; –e; Räusche; Räuschchen, lein; -: 1) rasch aufloderndes (und vergehndes) Feuer, eig.: (oberd. nach Adelung) Einen R., ein Räuschchen im Ofen machen. — 2) (s. 1) übertr. (s. Feuer 5f; Hitze 2a): heftiger Andrang, s. Schm. 3, 139, in der Verbind.: Im ersten R. (vgl. 3b), in der ersten Hitze, im Ungestüm der ersten Erregung. Stalder 2, 264 und z. B.: Im ersten „Rusch“ trieben sie die Feind aus ihrer Gegend. Steinhöwel 14, s. Schiller. — 3) (s. 2) gw. aber von der Trunkenheit (s. d. und vgl. als Ggstz. Nüchternheit 1b; d und e), als dem Zustand, in welchem das Blut rascher und heißer durch die Adern pulsiert, die Lebensgeister erregter, aber die Besonnenheit und die Klarheit des Bewusstseins gemindert ist (s. berauschen): a) eig. (s. 8) von diesem Zustand, insofern er durch den Genuß geistiger Getränke rc. erregt wird (vgl. Affe 1h rc. und s. z. B. 100 Ausdr. Vollmann 387 ff.): Ein kleiner, leichter, halber (oder Jesuiter-) R., Räuschchen, Räuschlein (Spitz, Stieber rc.), Ggstz.: ein guter, gehöriger, tüchtiger, derber (W. Luc. 4, 151), starker, dichter, dicker (oder Kapuciner-) R.; Einen R. haben, — wie ein Haus. Auerbach D. 4, 272, vgl. haushoch zur Bez. von etwas sehr Großem; Sich einen R. trinken; Einen R. kaufen (Hebel 3, 137 rc.), mitbringen (262; Tieck A. 2, 63), veralt.: zu sich nehmen (Olearius Reis. 375a); Den gestrigen R. (V. Ländl. 2, 296), sein Räuschchen (Arnim 296) verschlafen, ausschlafen; In einen dumpfen R. versinken (87); Sich aus einem dicken R. aufraffen (W. Luc. 3, 191) rc.; Im R. zertrümmert . . | er Schüssel, Glas und Teller. Blumauer 1, 138; Das bacchantische Leben, das endlich alle Verstellung vergaß, brachte mich hernach doch etwas aus meiner Unüberlegung, obgleich noch ganz im R–e (s. b). Heinse A. 1, 169; Im Stieber [leichten R.] . . Was er im Räuschel versprochen. Spindler Vog. 1, 57; Manchem Vollsauf, welcher . . im dicksten R. und Bausch den Geist aufgiebet. Simplicissimus 1, 102 rc.; Ein so allgemeiner R., lobt er auch die Trinker nicht, so lobt er doch den Wein. Börne 1, 313; Es reget der Wein dann jegliche Kraft auf | seines heftigen Wollens. . . Milder ist er . ., wenn das Räuschchen vorbei ist. G. 5, 40; Bist du betrunken, so geh und laß deinen R. bei einem Kammermädchen aus. 34, 222; 28, 288 rc. — Bsp. der Mz. ohne Uml.: Lasst uns unsrer R–e Zahl | überschlagen. WhMüller 2, 25; Allda es gute R–e gegeben. Schweinichen 2, 205 rc. und öfter mit Uml.: Da es denn Abends gute Räusche gab. 3, 4; 14; 47; Sealsfield Kaj. 2, 326; Klingemann Faust (1815) 93 rc. — b) (s. a) übertr. auf ähnl. Zustände: Diese Lust ist nicht ein jäher R. | der Sinne nur. Alxinger D. 113; Von der Liebe R. umnebelt. J. 38b; Den R. aus dem Kopf ins Herz zwingen. Cham. 4, 259; Daß die Schauspielkunst den wilden R. der Selbständigkeit, in dem sie sich studentisch austobte, bald durch den kläglichen Katzenjammer einer armseligen Ernüchterung büßen werde. Devrient 1, 285; Wie den Bezauberten von R. und Wahn | der Gottheit Nähe . . heilt. G. 13, 127; Ihr Enthusiasmus veredelte den R. gemeiner Naturen, die sie zum Kampfe anfeuerte. Gutzkow R. 5, 175; Frankreich lebt nicht mehr in dem kecken R–e seiner unüberwindlichen Obmacht, es ward ernüchtert rc. Heine Lut. 1, 217; Reis. 3, 117; Welche süße Träumerei der Liebe! . . In ihrem fortgehenden R. und Fluge. H. R. 7, 15; Hölderlin H. 2, 118; Erhalten Sie in Ihrer lieben Seele das Räuschchen der Freundschaft. Knebel 3, 14; Palleske Sch. 1, 193; Vom R. der Liebe. Rückert Rost. 41a; Diesen R. des Entzückens. Sch. 110a; Den süßen R. des Haufens nicht zu stören. 253b; Im R–e ihrer Freuden. Simrock Gudr. 56; Im R. des Selbstbetruges. W. 20, 217 rc. Bsp. der Mz.: Auch solche warme Rausche zum Guten sind vielleicht nicht gut. H. Erinn. 1, 374; Tristia und Briefe aus Ponta sind Räusche eines Dichters. Hippel Leb. 1, 14 rc. — c) Zsstzg. zu a (was unbez. bleibt), und b — nam. nach dem Erregenden, vergl. die von Trunkenheit, Taumel rc., z. B.: Jean Paul's im Bier-R. gezeichnete, erbärmliche Karikatur [des echten Humors]. Reinhard G. 291; Ein leichter Champagner-R.; Wenn ihm der Doppel-R. (b) der Jugend und des Ruhms | zu Kopfe steigt. Rückert Rost. 19a; JP. 54, 74 rc.; Der Nationalkatzenjammer, den wir jetzt, nachdem der übertolle Freiheits-R. (b) verdampft, auch im politischen Leben der Franzosen bemerken. Heine Sal. 1, 119; Nach schnell verrauschtem Freuden-R. (b) | packte doppelt mich das Weh; Ein Trost kam auf einmal in die Wildhöhle, ein Hoffnungs-R. Kürnberger Nov. 2, 216; Vom Jesuiterräuschlein bis zum Kapuciner-R. (s. a). Schm. 3, 139; So peitschte Luciane den Lebens-R. (b) im geselligen Strudel immer vor sich her. G. 15, 182; Die verathmenden Ohnmachten des höchsten Liebes-R–es (b). Immermann M. 3, 276; Rückert Nal 285; Sind im Lust-R. dabei vorübergegangen. Iffland 3, 3, 52; Mannräuschlein (b) nannte man im 17. Jahrhundert gar ausdrucksvoll die Geliebte. G. 3, 178, so z. B. Schweinichen 2, 111; 131; 188 rc.; Der Nach-R. des Weins, der nachwirkende oder nachbleibende; Wie das Nektarräuschchen [b, der Liebe] schwindet. W. 10, 134; Im Opiums-R. Prutz Woch. 140; Der halbwache Schlummer-R. (b). VWeber 2, 8; Der Menschen Seelen-R. (b), die Liebe. Pfeffel Po. 3, 3; [Die tropische Natur] ruft im ersten Augenblick nur angenehme Gefühle in seiner Seele hervor, aber der Sinnen-R. (b) erlischt. Burmeister gB. 2, 275; Fallmerayer Or. 2, 4; Sinnen-R. löscht eine Flamme nicht, | die für das Himmlische erglommen. Müllner 6, 92 rc.; Soldaten-R. SClara EsA. 1, 56; Im Wein-R. Sch. 896a; Dich bethöret der Wein-R. V. Od. 18, 331; 391 rc.; Der Brief hat mich aus einem Wonne-R. (b) aufgeschreckt, in dem meine Seele . . umhertaumelte. Pfeffel Pr. 8, 60 rc. — 4) (vereinzelt, s. 5—7) etwas Rauschendes, Flitter rc. (vgl. R.-Gold rc.): Hätt' ich irgend wohl Bedenken, | Balch, Bochara, Samarkand, | süßes Liebchen, dir zu schenken, | dieser Städte R. und Tand? G. 4, 84. — 5) (vgl. 4) am Oberrhein: ein rauschender Wasserfall: Einem Strom mehrere Räusche verschaffen. Campe, dagegen in Thüringen rc.: Rausche, f., z. B.: In Gebirgsländern, deren Flüsse rasch dahineilen und nicht selten Rauschen, Stromschnellen und Wehre bilden. DSigismund (Gartenl. 10, 123b). — 6) (s. 4, 5) das Rauschen, s. d. und Zsstzg., z. B.: Kein matter, wankender Geist, der beim ersten Auf-R. kühler Morgenlüfte in wolkige Farbe zerfließt. EWagner 9, 53 rc. — 7) (s. 6) R., Laub-R., eine Krankheit der Bäume, wobei das Laub dorrt und rauschend abfällt, der rothe Brand (s. d. 14a), vgl. Laubrost (beim Weinstock). — 8) (s. 3a) mundartl. = R.-Korn (s. d.), R.-Beere (s. d.), auch ausgedehnt auf einige ähnl. Beeren. — 9) Alb-R., bair. = Alpenrose (s. d.). Schm. — 10) Bergb.: „(in Tirol rc.) vollkommen klar gepochtes und ausgesiebtes Erz.“ Adelung; „Stücke Bleierz, die beim Absondern von Galmei und wildem Gestein durch ein Waschwerk am ersten zu Boden sinken.“ Schm.

Anm. In der gw. Bed. 3 altn. rûss, dagegen das Rauschen rusk. Ob und inwieweit Beides urvrwdt oder nur allmählich sich vermischt (vgl. rauschen 1h das letzte Bsp. und berauschen 1 und 2), bleibt fraglich, s. ahd. rûzjan, rûzon, knirschen, schnarchen (agſ. hrutan, rausen. Schwäb. W. 426) und rauschen, mhd. rûzen, neben riuschen, rûschen (rauschen). Graff 2, 562; Wackern. Gl. 442; 448, vgl. Schm. 3, 139; Stalder 2, 264; 294; Brem. W. 3, 561 und rausch, a. als Nbnf. zu rasch (s. d., Anm.).

Zsstzg. s. 3c, ferner Alb-R. 9; Auf-R. 6; Laub-R. 7.

Geräusch, n., –es; –e: 1) Schallgewirr, das das Ohr vernimmt, ohne bestimmte Töne (s. d.) oder artikulierte Laute darin zu unterscheiden (vgl. Lärm, Getöse rc.): Ein leises, schwaches, dumpfes, — starkes, donnerähnliches G.; Das G. der Wellen, des Wassers, des Windes rc.; Das Gewirr der Stimmen (Töne) verschwimmt hier zu einem dumpfen G.; Es war so still, man konnte das leiseste G. hören; Da ward ihm kund, was er im G–e eines thatenvollen Lebens nicht erhorchen konnte. Börne 1, 126; Was unterscheidet das bloße G., das man nur angenehm nennt, von dem musikalischen Ton, den man schön nennt? Engel 4, 282; Obgleich Jeder so wenig G. wie möglich macht und leise lispelt und flüstert. Hackländer Stillfr. 5; Daß das Summen der Insekten . ., das Rauschen [s. b] der von den leisesten Winden bewegten Blätter bei Tage ein verwirrtes G. verursache. Humboldt KlSchr. 1, 375; Durch der Woge G. und des fernher säuselnden Südens. V. 3, 14; Die verschiednen G–e, die der auskultierende Arzt vernimmt, werden mit bestimmten Namen bezeichnet (s. c). — a) auch bestimmter: Es würde weniger G. erregen. Sch. 414b, Gerede machen; Man hat seit einigen Jahren sehr viel G. [Redens, Wesens] vom Seidenbau gemacht. Möser Ph. 3, 161; Manche, die ein großes G. mit ihrer Tugend macht. W. 2, 83 rc. — b) versch. von G., obgleich oft nahe daran grenzend, ist Gerausch: das Rauschen, z. B.: Nur sehr kräftige Stimmen können das Gerausch der Instrumente in den Spontini'schen Opern übertönen rc.; Schlafen . ., | wozu der Bach Gerausch und Murmeln ihn bewegt. Opitz 1, 126; Des Meers Gerausch. Weckherlin (Wackern. 2, 267[35]); Haben seine Widersacher ein groß Gerausch [G., Lärm] und Geklopf in dem Auditorio angericht. Weidner 369 rc. — c) zahlreiche Zsstzg., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: Blätter-G. Wackern. 2, 1342[11]; Rollet mit Donner-G. unser Jahrhundert hinein [in der Ewigkeit Meer]. Gedike; Der Lärm des unendlichen Eisen-G–es bei Handhabung von mehr als 20000 Flinten. Ense Denkw. 2, 215; Eingewiegt von dem fernherzitternden Luft-G–e der Meeresfluth. Stahr It. 2, 137; Ein Fackelständchen. . . Nach geendigtem Musik-G. G. 22, 35; Ein solches Venen-G. (Nonnen-, Kreisel- oder Teufels-G.) [bei der Auskultation]. Bock Diagn. 98; 408 (vergl. Mönch 13); Quell-G. JGJacobi 3, 232; Durch Windes- und Wogen-G.; Trotz Peitschenknall und Wort-G. [lautem Schimpfen] | hat er die Gurre lieb. Langbein 2, 219; Verfolgt von dem Zungen-G. [Gerede, Geschwätz] der guten Gesellschaft. Thümmel 7, 76; Zweiggerausch (b). Reithard 320 rc. — 2) = Geschlinge (s. d. und vergl. Gescheide), nam. noch weidm., s. Lunge 2a, ferner: Döbel 1, 18b; 25b; 45b; Gartenl. 9, 151b rc. und mundartl., veralt. allgm. = Eingeweide, auch: Ein-G., In-G. Schm. 3, 140 und Ingerusch, s. L. 11, 322.

Räusch-e, f.; –n: s. Rausch 6. — **-elig**, a.: rauschend, mit Geräusch (s. rauschig): R. mit Gepurzel | hinplumpft der ganze Chor. Hungari 2, 293. — **Beräuscheln**: s. berauschen 2e.

Räuschen, intr. (haben und sein, s. 1e, flattern, Anm.; brausen 1a rc.) und zuw. tr. (und refl.): den durch das Wort selbst bez. Schall hören lassen oder erregen; mit solchem Schall sich bewegen; durch solchen Schall Etwas ausdrücken, es ertönen lassen rc.: 1) intr.: a) den Schall hören lassen, mit best. bezeichnetem leblosem Subj., o. abhäng. Verhältnisse: Bewegtes Wasser, bewegte Luft rauscht (leise, linde rc. oder laut, gewaltig rc.); Quellen, Bronnen, Bäche, Flüsse, Meere, Wellen, Wogen rc., Lüfte, Winde, Stürme rc., die (im Fluge bewegten) Flügel, Fittige rc., die (vom Wind, von der Luft bewegten) Blätter, Bäume, Haine, Wälder, Gräser, Ähren, Felder rc. r.; Hin und her bewegtes Seidenzeug, Papier, Flittergold rc. rauscht; Ich hörete die Flügel r., wie große Wasser rc. Hes. 1, 24; Es klatschet, rieselt, rauscht anitzt der rege Bach. Brockes 1, 26; Leis rauschte der dunkelnde Wald. Freiligrath 1, 395; Gewässer schleichen . ., | nicht r. sie, sie rieseln kaum. G. 12, 113; Man hörte einen Schlafrock r. Gutzkow R. 8, 335; Es rischeln und r. die dunkeln Büsche. ETAHoffmann Ausgew. 7, 346; Noch rinnt und rauscht die Wiesenquelle. Hölty 103; Quellen rieseln, es strudelt der Strom, es rauschet das Weltmeer. Kosegarten Dicht. 2, 29; Die Saiten rauschten. 3, 157; Wie würden deine Lieder wonnig r. Lenau A. 13; Daß seine Schriften so rauschten wie die Platzregen. Mathesius Lthr. 73b; [Da] rauscht des Jammers trüber Strom nicht mehr. Sch. 73a; Und vor dem Wanderer rauscht [fliegend] ein gefeistetes Taubengewimmel. V. 2, 18; Die Wipfel des Bergwalds | r. zerwühlt. Georg. 3, 200 rc. — b) (s. a) zuw. mit hinzutretendem (persönl.) Dat.: Wie vielen Herzen hat dein Schall [o Springquelle] gerauscht! [getönt]. Lewald W. 3, 277; Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet, | rauscht [quillt] der Wahrheit tiefversteckter Born. Sch. 72b rc. — c) (s. a) mit belebtem Subj., z. B.: Ihr lärmt und rauscht! G. 1, 70 rc., häufiger mit abhäng. Präpos. rc. (s. d, e), doch ist hier noch bes. zu erwähnen der Ausdr.: Die Sau rankt [s. d.],

rauscht. Landwirthsch. Zeit. (57) 873a = brunftet, selten weidm. von Wildsauen und Füchsen, s. Laube Br. 280, s. be-r. 3, vergl. schwzr. räusig, rüßig, brünstig (von Schweinen) und räusch, geil (von Geflügel). Stalder. — d) zu a und c, mit abhäng. Verhältnissen, die aber nicht die Ortsveränderung hervorheben, z. B. (s. a): Der Wind rauscht im Hain, durch den Hain, — der Hain rauscht im, vom Winde ꝛc.; Rausche, Lüftchen, im Laub! G. 1, 241, — vrsch. (s. e) ins Laub = falle r-d ins Laub ꝛc.; Die Brunnen .. r. in duftendem Beet. Hölderlin (Wackern. 2, 1257); Die kurzgeschürzte Gewandung, in deren fliegenden Faltenwellen die Bewegung rauscht. Stahr Par. 1, 149; Den goldnen Pomp, | der um die Großen rauscht. W. 26, 281 ꝛc. und zur Angabe des das R. Erregenden: Wenn von dem Sturm nicht mehr die Eich' hier rauscht. Kl. Od. 2, 24; Bald wird das ganze Gefild von gebogenen Halmen r. 141; Nun rauscht die bange Welt v. Kriegesheeren. Lenau A. 144 ꝛc., ferner (s. c): Sie r. [gehn] in geborgter Seide. Tieck Symb. 3, 3 ꝛc.; Stärker rauscht [greift r-d] der Sänger in die Saiten. HKleist (Nat.-Zeit. 15, 31); V. Od. 1, 156; Diese mächtige Harfe, durch welche der Adler Dante mit seinen großen Schwingen rauscht. Tieck A. 2, 35 ꝛc.; Jemand rauscht mit Papier, bewegt es r-d, lässt es r., und so übrtr.: Die feierliche Schöne, | die so mit ihrer Tugend rauscht [Geräusch macht, prahlt]. W. ꝛc.; Nimm du die Brause... Jetzo gerauscht [r-d das Wasser gegossen] auf die Laken! V. 2, 54; Daß man mit Ablaß ins Fegfeuer r. will [es dämpfen] und also mit Gewalt in Gottes heimlich Gericht fallen. Luther 1, 165b ꝛc. — e) (vgl. d) mit Bez. der Ortsveränderung des Subj., wo, wenn diese besonders hervorgehoben wird, als Hilfszeitw. „sein" gilt —, vgl.: Der Wind hat durch den Wald gerauscht, r-d getönt; Die Dame ist durch den Saal gerauscht, in r-der Tracht, mit r-dem Schritt gegangen; Die Wellen r. fürchterlich | in des Tyrannen Ohr [schallen dort r-d]. Lavater (Wackern. 2, 832[35]); Als plötzlich vom Gestade | ein raschelndes Getös' ihm in die Ohren rauscht [r-d dringt]. W. 12, 165 ꝛc., ferner (s. a): Rausche, Fluß, das Thal entlang! G. 1, 70; Schau, wie quellen, wie rieseln, wie r. in mächtigen Fluthen | nieversiegende Ström' aus dem unerschöpflichen Urborn. Kosegarten Po. 1, 18; Er hört die Fluth vom Felsen brausen, | doch weiß er nicht, woher sie rauscht. Sch. 80b; Jene gewaltigen Wetterbäche .. | kommen finster gerauscht und geschossen. 491b; Er lässt ein griechisch Schwert von seinen Hüften r. [r-d niederhängen]. 33a ꝛc. und (s. c): Er rauscht zur Thür mit Sturmsgeschwindigkeit Alringer D. 353; Wenn sie durch die Flügelthür rauschte. Gutzkow R. 8, 64; Der Keiler rauscht | zur Kesselforst. Scherenberg (Echtermeyer 2, 598); Herr Goldmar geht durch Hecken, | er rauschet durch das Grün. Uhland 269; Der güldne Schlag fährt auf, sie rauschet in den Wagen. Zachariä 1, 116; 134 ꝛc., auch: Ich lasse alle Jungfraun r. [r-d ihren Weg gehn, vorüber-r., s. d.]; | haben sie zu wechseln, hab' ich zu tauschen. Lewald W. 1, 242 ꝛc. — f) Gärtner.: Eine Pflanze rauscht (oder schießt) ins Holz, treibt fast nur Holz statt Blüthen ꝛc. (vergl. e und: in Saat schießen ꝛc.): Man wähle zu Pyramiden nur solche Sorten [Reben], die nicht zu stark ins Holz r. Kecht Weinb. 44. — g) genossen, einen Rausch (s. d. 3) bewirken: Opium, Wein, Branntwein r., s. be-r. 2 und nach-r. 3. — h) ein veralt. Kartenspiel spielen, s. Schwäb. Wörterb. 82 und Schm. 3, 139. — i) zu e und f auch als unpersönl. Zeitw. (s. † Es): Es rauschet, als wollte es sehr reg(n)en. 1. Kön. 18, 41; Hes. 37, 7; Er fährt zusammen, wenn's näher rauscht [s. e, r-d näher kommt]. Cham. 6, 235; Ich höre schon [es] sausen, r. ꝛc. G. 6, 339; Fing es auf einmal an in den Akten zu r., fast wie in den Todtenbeinen, von welchen .. Ezechiel schreibt. Hebel 3, 427; Da rauscht' es | im nahen Saal und trennte uns. — Sie waren's. Sch. 346b [vrsch. — vgl. e — Es rauschte in den Saal]; Man schauert, wenn es rauscht. Uhland 411; Es rauscht und saust in wilder Hast | als wöben Geisterhände. 405; Was hör' ich kommen übers Meer, | es rudert und es rauscht! ꝛc. — k) im adjekt. Partic., z. B.: R-de Blätter (2. Mos. 26, 36), Bäche (Forster Br. 1, 417; Sch. 3a), Gewässer (V. Od. 2, 422), Vorgebirge (Matthisson 102), Fittige (Hölderlin H. 2, 22) ꝛc., dann auch, im Ggsz. zu still = lärmend, lärmvoll, bei innrer Leere oder doch so, daß das Äußere, in die Sinnen Fallende dabei als die Hauptsache erscheint ꝛc.: „Gebt uns .. | ein stilles Lied zur guten Nacht." | Wie gern! das r-de Vergnügen lieb .. ich nicht, | die r-de Musik ist mir zuwider. G. 8, 45; Haben ein loses und r-des Leben geführt. 22, 161, voll r-der Vergnügungen ꝛc.; Sie [die Treue] irrt sich nicht am r-den Getön. 6, 209; Ich fülle den Becher des Genusses für dich voll und r-d (s. g). Klinger F. 83; Einen r-den Hof um mich her zu haben. W. 18, 44; Die r-dsten Vergnügen ꝛc. Ferner im eig. Sinn mit einem dem „von" ꝛc. entsprechenden Bstw. (s. e): Die föhnsturm-r-den Hochwälder. Tschudi (Körner Sch. 3, 304); Seiden-r-de Jungfraun. Heine Lied. 335; Des wogen-r-den Meeres. Kosegarten D. 2, 98 ꝛc. — l) im substantiv. Infin. (vergl. Geräusch 1b): Das R. auf den Wipfeln (2. Sam. 5, 24), der Blätter (Gutzkow R. 5, 47; Humboldt KlSchr. 1, 375), von den Flügeln (Hes. 3, 13), ihrer Füße (1. Kön. 14, 6), des Feuers, wenn es auffliegt (Hölderlin H. 2, 122); Das lispelnde Plätschern der bewegten Blätter wächst zum R. an. vMartius (Mager 2, 88[46]); Da sprudelt es silberhell | ganz nahe wie rieseln-des R. Sch. 62b ꝛc.; Sein [des Quells] Murmel-R. Platen 1, 296; Seine Stimme wie großes Wasser-R. Off. 1, 15; G. Zelt. 2, 440; Im Windes-R. Auerbach Leb. 2, 31 ꝛc., auch: Da ist ein Kaufen, Verkaufen, Wechseln, Tauschen, R. [wildes Lärmen ꝛc.]. Luther 1, 297a; Plötzliche, unvermuthete Ereignisse .. erzeugen ein unklares R., einen nebelgrauen Wirbel auch in dem geordnetsten Kopf. Waldau N. 1, 123 (vgl. Rausch 3). — 2) tr.: a) mit einem Obj., das ein durch die r-den Töne entstehndes oder ausgedrücktes Ton-Ganze bez.: Eine Sonate vom Blatt (ab-)r., r-d (ab-)spielen; Wo uns .. | ein Lied von der Zufriedenheit | die fallenden Gewässer rauschten. Creuz 1, 67; Die Saiten seiner Harfe, die einst der Liebe einen leidenschaftlichen Psalm gerauscht, waren zerrissen. Frenzel Nov. 223; Wie Blandusiens Quell, rausche der Enkelin, | deine Lispel! Hölty 35; Die Linden r. noch dasselbe Lied. GRaimund 6, 237; Die Blätter r. ihre mächt'gen Psalmen. Redwitz (Hungari 2, 615); Wenn die Blätter r. | süßen Freundesgruß. Schenkendorf (Wackern. 2, 1495); Liebe rauscht der Silberbach. Sch. 11a; Das Meer .. rauschte .. seinen ewigen Wogengesang an die lachenden Ufer. Stahr Rep. 1, 250; Beifall rauschten die Troer. V. Il. ꝛc. — b) seltner: Fluthen .. traten Verwüstung r-d über die niedern Ufer. Bronner 1, 146; 160; Rauschten [sendeten r-d] .. ihm nicht Fahrwind deine Wipfel? Freiligrath SW. 1, 244; Die Tanne rausche [wecke durch ihr R.] Vergnügen und Ruh. Zachariä 2, 263 ꝛc., vergl. d. — c) Wind und Ströme | Donner und Hagel | r. [gehn r-d] ihren Weg. G. 2, 68. — d) mit Angabe der Wirkung (vergl. b): Mich rauscht in Schlaf des Bachs Gemurmel, vergl. ein-r.; Eichen, Buchen und Erlen r. heimathliche Erinnerungen in uns wach. Bodenstedt 2, 1; Da hat der Wald mit seinen Zweigen | die alte Zeit mir wach gerauscht. Geibel J. 108, s. auf-r. 2 ꝛc., auch zuweilen refl.: Er [der personific. Baum] rauschte und plauschte sich täglich heiser. Waldau (DMus. 1, 2, 761). — e) Goldplätter.: (Den Draht) r., den groben nur einmal durch die locker gespannten Plättwalzen hindurchziehn (s. Lahn). — 3) dazu: Hüte dich für'n Schleichern, die Rauscher thun dir lang Nichts. Mathesius Lthr. 100a (vergl. danach bei Langbein: Geh nur den Schleichern aus dem Wege, | die Polterer thun dir kein Leid).

Zsstzg. wie bei allen ähnl. Tonw., s. die von brausen ꝛc. und vergl. ferner Rausch, z. B.: Ab-[1e]: Er rauschte nach Westen ab [mit dem Bahnzug] und ich fuhr mit Blitzeseile nach Osten. Kohl E. 3, 86; Prächtig rauscht | vom schönen Gürtel ab [herab] das krumme Schwert Platen 3, 344; Rauschten seitwärts Ströme, von Rädern gehoben, den künstlichen Fels ab. Sonnenberg D. 1, 467; Sprehen..., die von dem Seeschilf | bald mit Geschrei auf-r-d, sich dreheten, unter dem Himmel, | bald in das Schilf abrauschten zur Nachtruh. V. 1, 97 ꝛc., auch tr., s. [2a]. — An-: 1) intr. [1e]: Es rauschen die Damen an. Beck Mat. Dol. 114; Als des Todesadlers Schwingen | anrauschten. H. 15, 226; Schlug die .. Woge von oben | hoch a-d herab. V. Od. 5, 314 ꝛc. und (Gärber.): Wobei die [sämischen] Felle so lange aufgehängt bleiben, bis sie äußerlich abgetrocknet erscheinen, „a." Knapp Techn. 2, 587. — 2) tr.: a) (s. 1) Ihre [der Sprachenströme] Wogen rauschen uns tiefverstanden an. LWiesenbach (Hungari 2, 579); Da rauschte Windeswehn mich an. Freiligrath 1, 350; KMayer Lied. 66 ꝛc. — b) ein wenig be-r.: Er hat sich — oder: er ist — ein wenig angerauscht [angetrunken]; Der Champagner hatte ihn ein bischen angerauscht [bespitzt]. — Auf-: 1) intr.: a) in die Höhe, empor-r.: Das Meer (V. Georg. 4, 262; Il. 1, 34 ꝛc.; B. 197a ꝛc.), die Fluth (Platen 4, 71), die Wogen (Pyrker 105), die Wellen (V. Th. 6, 12) r. laut — sanft auf; Raketen (G. 15, 122); Feuergarben (Uhland 369), ein Ballon (Stahr Par. 2, 59) rauschen auf; Wo die alten Orgeltöne wieder in seinem Gedächtnis a. Heine Lut. 2, 6 und meton.: Von .. Festmelodien aufrauschten die Saiten. V. ꝛc., auch von belebten Subj. rauschend aufstehn, sich erheben. Alexis H. 2, 2, 206 ꝛc., s. ab-r. u. unpers.: Da rauscht es aus dem Dickicht auf. Hungari 2, 69; Wild aufrauscht es auch wohl, wenn ꝛc. Kinkel 169 ꝛc. u. (sich b nähernd): Ein Vorhang rauscht auf (Gutzkow R. 6, 381; Palleske Sch. 1, 325 ꝛc.); Daß vielleicht morgen in dieser Stunde der Vorhang meines Geschicks a. wird. Pfeffel Pr. 8, 151 ꝛc., s. (zu b): So wird, in einem Blitz, ein Vorhang weggezogen. | Zu beiden Seiten rauscht der reiche Goldstoff auf. W. 20, 300 ꝛc. — b) sich rauschend öffnen, s. a am Ende: Die (Thür-) Flügel (Alringer D. 102; W. 3, 171; 20, 117 ꝛc.), die Thore (Grabbe Hann. 103; Musäus M. 1, 4), die Pforten (Gutzkow Bl. 1, 208) rauschen auf; Die Fächer rauschen auf und zu. W. 3, 169 ꝛc. — 2) tr. [1d]: Haben dich oft so sanft in luftigen Schlummer gesäuselt, | haben dich oft aus der Ruh | aufgerauscht. Kosegarten Po. 1, 69 ꝛc. — Aus-: zu Ende rauschen ꝛc.; (vralt.) tr. laut aushöhnen (vgl. auszischen ꝛc.) Ayrer Proc. 1, 7. — Be-: 1) (vralt.) mit Rauschen erfüllen: Zu diesen | lind berauschten [rauschenden] Wässerlein. Spee (Wackern. 2, 297[20]), vgl.: Die Leinwand auf der Bleiche mit Wasser b. oder bebrausen (s. d.). — 2) [1g] mit einem Rausch (s. d. 3), eig. und uneig., erfüllen, trunken machen: a) tr.: Der Wein, der Trunk ꝛc., das Glück, der Ruhm ꝛc. berauscht ihn; Solche Weine werden [den Trinker] nicht b. G. 4, 138; Die Unerfahrnen nur berauscht der Hoheit Wahn. Hagedorn 1, 55; Wann zärtlich Wehren, holdes Zwingen, | verliebter Diebstahl, reizend's Ringen | mit Wollust Beider Herz beräuscht. Haller 99 [„berauscht". L. 3, 233]; Die Erde verzärtelte, berauschte sie [die Athener] nicht mit Liebkosungen und übergütigen Gaben. Hölderlin H. 1, 140; O Bächlein .., | hast mit deinem Rauschen | mir ganz berauscht den Sinn. WhMüller 1, 8; Die Freudenlieder berauschten ihn. JP. 21, 8; Jener Kuß, der mich berauschte. Platen 2, 10; Die demuthvolle Unterwürfigkeit, welche ihm .. gezollt wurde, berauschte seinen Hochmuth. Sch. 713b; Die Wollust, womit der Gedanke sie berauschte. W. 6, 81; Sie berauscht ihr Aug' und Herz [= sich, s. b] an ihm. 11, 127 ꝛc. Selten (s. d): Rosenzeit voll Wonne, | die so oft das Mädchen lust berauscht [= mit Lust]. Sch. 5a ꝛc. — b) refl. (versch. 3): Sich b. (Spate); sich in Wein, Bier ꝛc., in od. an einem Genuß, Anblick ꝛc., im Becher des Ruhms ꝛc., b.; Gleich Faltern, die sich an den süßen Erstlingen des Frühlings b. Beck Mat. 84; Lechzend [hab ich] mich berauscht in Blut und Dampf. Cham. 4, 42; Berauschet sich am Anblick hier des Schönen. 144; Daß das Auge immer durstiger sich in den köstlichen Strahlen berauschte. Heinse A. 1, 82; Dieser Peiniger berauschte sich in meinem Ungenusse. Thümmel 7, 7 ꝛc., seltner: Schöne Zeit der Schmetterlingschaft, da wir uns vom Blumendufte sättigen, von Ahnungen b. König (Monatbl. 1, 537b) ꝛc. — c) im adjekt. Partic. Präs. (s. a): B-de Getränke, Genüsse; Aus diesen Augen .., aus diesen b-den Quellen. Hölderlin H. 2, 33; Schon wandl' ich durch die Stadt hin, die b-de [mit Wonnerausch erfüllende]. Platen 3, 25; [Dies Vergnügen] ist ein zu b-der Trank, um das bischen Vernunft nicht zu übertäuben. W. 27, 405 ꝛc. — d) im pass. Partic. (s. c): Berauscht sein, trunken: Sehr beräuschet nach Hause gekommen. Olearius Reis. 311b ꝛc.; Berauscht von Liebkosungen. Gutzkow R. 8, 31; Wir waren mitberauscht, wir haben Alles mitgeträumt. Heine Reis. 3, 177; War wechselsweise von seinen Reden berauscht und unangenehm ernüchtert. Immermann M. 1, 336; Berauscht von trüglichem Verlangen. Novalis 1, 69; Berauscht von deinem Zauber. Platen 4, 292; Berau[s]cht von Glück. Schubart 3, 117; Als ich .., | von Lehrsucht tiefberauscht, nach heller Thorheit lief. Witthof (H. R. 9, 350) ꝛc., vgl.: Beräuschlet mit gelindem Schlaf. Spee

Tr. 192; auch: Wo . . silberfüß'ge Dirnen | den Thyrsus schwangen in berauschtem Tanz. Geibel (JMus. 5, 1, 24). in trunknem, von Trunkenheit zeugendem Tanz ꝛc. und mit Bstw., dem „von" entsprechend (vergl. das letzte Bsp. in a und Zsstzg. von trunken); Dünkelberauscht dem Vaterland Hohn sprechen. Jahn M. X; Freude-, glück- (Brortermann 348), lust- (Prutz W. 124) berauscht; Da schlossen sie [die Muschelthiere] die Schalen, | die Lichtberauschten, zu. Pfizer 79; Phantasieberauscht. Platen 1, 111; Du taumelst, ruhm-berauscht, dem Abgrund zu; Auf den schlachtberauschten Rossen. Lenau A. 188; Siegberauschte Nation. G. 25, 268; Übermuth- (Heine Lied. 316), wahn-, wonne-berauscht; Weinberauschter! B. 188b; W. Luc. 6, 127 ꝛc. — f) Berauschung, eigentl. und übertr. = Rausch, z. B.: Alle Symptome der Berauschung stellen sich ein, zum deutlichen Beweise, daß die Sinne schwelgen. Sch. 1127a; Eine stete Berauschung von Schwelgerei. W. 5, 190; Der seine Glückseligkeit in einer immerwährenden Berauschung der Seele findet. 7, 117; Berauschungen, welche Demosthenes dem Philippus vorwirft. Luc. 6, 127 ꝛc. — 3) refl. [1c]: von Schweinen: sich begatten: Wenn die wilden Schweine in der Brunstzeit keine Bache finden, gehn sie mitten unter die zahmen Mastschweine, b. sich mit ihnen. Fleming J. 100a. — Dahêr- [1e]: Deine Fluthen rauschen daher. Ps. 42, 8; Da kommt . . | dahergerauscht ein Taubenpaar. G. 2, 61; Hör' ich nicht Tritte erschallen? | rauscht's nicht den Laubgang daher? Sch. 47a; Das Meerschiff | rauschte daher an die Feste. V. Od. 13, 114; Die wie Regenbäche einen Augenblick d. und wieder verschwinden. W. Luc. 6, 156. — Dahín- [1e]: Zwei ganzer, voller wie eine göttliche Minute dahingerauschter Jahre. Gutzkow R. 4, 30; Hoch oben . . eine Wolke | von Wandervögeln rauscht dahin. Kinkel 236; Das rauscht so unaufhaltsam dahin. Klinger Th. 2, 199; Die Stunden der Liebe . . rauschen wie Pfeile von Apollon's Bogen dahin. Matthisson 103 ꝛc., s. hin-, ver-r. ꝛc. — Davón- [1e]: Sie rauschte dann majestätisch davon. Prutz Mus. 2, 160. — I. Durch-: tr.: Thal, dessen . . Wiesengrund die Wasserfülle eines immer lebendigen Baches bald durchschlängelte, bald durchrauschte. G. 15, 139; 18, 132; Diese Hallen, einsam jetzt und stumm, | durchrauschet bald ein lärmendes Gedränge. 35, 291; Fluthdurchrauschte Felsenschlüfte. Rückert Nal. 110 ꝛc.; [Bäume,] durchrauscht von spielenden Westen. Tieck 10, 258 ꝛc.; Seelilien jetzo durchrauscht' er [der Kahn]. V. 1, 43 ꝛc.; Der südwestliche Train [Bahnzug] durchrauscht zunächst die Grafschaft Surrey. Kohl E. 3, 213 ꝛc., auch: Alle Stadviertel mit der Freude über die Konstitution zu d. Mundt Rob. 1, 293; Das Lied vom Odysseus . ., | aus dessen meerdurchrauschten Blättern ꝛc. Heine Lied. 320 ꝛc. — II. Dúrch- [1e]: hindurch-r.: Über die Rhone, die unten durchrauscht. G. 14, 205; Da rauscht ein Geflügel die Luft durch. V. Ov. 1, 275; Rauscht' ein fröhlicher Ton . . | die Saiten durch. Zachariä 2, 247 ꝛc.; Die Lebhaftigkeit des Handels, das D. des Papiergelds. G. 3, 155. — Ein-: 1) [1e] Auch rauschet nicht eben die ganze Volksmenge auf den Menschen ein. JP. 36, 28 ꝛc. — 2) [2c] Es rauschen die Buchen in Schlummer sie ein. Geibel 6; 89 ꝛc. — Einhêr-: Jede e–de Welle. Klinger F. 320; Der aufgeschwollne Fluß, der fürchterlich einherrauschte. Giaf. 31 ꝛc. — Empōr-: auf-r. (1a): Sein Zorn und seine Heftigkeit rauschten in ihm noch ebenso düster und jäh empor. Höfer Leb. 243; Da rauscht das dürre Laub empor. Hölty 25; Vom Haupte des Erschlagnen rauscht empor ein Geier. Lenau A. 67 ꝛc., auch tr. [2a]: Kreuzpanier, . . rausch . . | Jehova's Lob empor! Hölty 148. — Ent-: 1) [1e] Soll e. den Wolken . . ein Regen. B. 146a; Der Bach entrauscht in schnellen Wogen. Geibel 86; Ein Strom entrauscht umwölktem Felsensaale. G. 2, 3; Wo der Nachen . . dem Ufer . . entrauschte. Matthisson 104; Ist es Wandel einer düstern Trauer, | was am Sumpf dem Hagebusch entrauscht? Tiedge 2, 66. — 2) Ggstz. zu be-r. = ernüchtern: Ob sie [die Amethyste] den Namen | vom E. gleich bekamen. Brockes 9, 74. — Entgêgen-: 1) [1e] In jeder Welle, die an unser Schiff schlüge, würde mir der Tod e. L. 2, 12; Quellen, die ihm aus der Literatur der Alten e. Prutz Gsch. 61; W. 16, 196 ꝛc. — 2) tr. [2a u. b]: Die Fächer rauschen ihm Beifall entgegen. Gellert; Es rauschet die Quelle | mir Labung entgegen. Gotter 3, 431. — Er-: Die . . Tannenwälder . . e. in den Wipfeln. KEgEbert (Kurz 3, 368b). — Fórt-: 1) fortfahren zu rauschen. B. 79a (s. zusammen-r.). — 2) [1e] davon-, weg-r.: Fortrauscht er durch den Saal. Alringer D. 78; 99; Fallmerayer Or. 2, 9 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: nam. zu [1e]: Wo . . schäumend der Lütschene Strom herrauscht aus dem hinteren Eismeer. Baggesen 1, 105; Des laut h–den Regens. Pyrker 413. — Ins Wasser hin-zu-r. | bis über Kopf und Brust. G. 6, 378; Durch das bethaute Gras rauscht er mit schnellen Füßen | zu jenem Hügel hin. Gotter 1, 94; Die schnell hin-r–den Stunden ꝛc., s. dahin-, überhin-r. — Wenn Gottes Regen herabrauscht. B. 221a; Freundliche Wälder | rauschten über die Burg herab. Hölderlin (Wackern. 2, 1265[14]); Es rauscht um meine Glieder | tief herab die Pardelhaut (926[2]). FMüller; Es rauscht . . ein umflammter | Drachenwagen herab. Matthisson 106 ꝛc. — Ich hör ein Bächlein rauschen | wohl aus dem Felsenquell, | hinab zum Thale rauschen. WhMüller 1, 8 ꝛc. — Waffenlärm rauscht siegend dort heran. Fouqué Dr. 1, 110; Klinger F. 394 ꝛc. — Es sei Etwas die Schneckenstiege heraufgerauscht. Kerner Bild. 191; Dumpf rauscht der wilde Bach herauf. ESchulze 3, 170 und tr. [2b]: Wald, | du rauschest kein so holdes Bild herauf, | als Traum heranweht mir auf duft'gem Fittig. Fouqué Dr. 1, 25. — Da rauschte der Hirsch heraus, husch, husch! Uhland 350. — Rauschte sie zur Thür hinaus. Schücking Mark. 1, 213. — Mit dem neu herbei-r–den Ungethüm. Heinse A. 1, 164; Sanft rauschen seine dunkeln Flügel herbei. H. 11, 463; Kinkel E. 31; Wenn dann die eiserne Stunde herbeirauscht. W. 26, 71. — Wie ich sie herein-r. hörte. Heinse A. 1, 175; Als sie mit ihrem neuen Pelz zur Kirche hineinrauscht. Schwab V. 1, 339. — Ein Blatt, das in den Koth herunterrauscht. Hölderlin H. 1, 47 ꝛc. und tr. [2a]: Sie hört von ihrer stolzen Höh die Ceder | und rauscht den frohen Beifall oft herunter. W. 25, 267. — Kämen wir | hervorgerauscht. Gleim 3, 39; Aus deren Eishöhlen die Quellen des Rheins hervor-r. Kohl A. 2, 127; Sch. 172b; W. 17, 132 ꝛc. — Mit Fackeln geschmückt, rauschen die Wagen hinweg. Hölderlin (Wackern. 2, 1257[11]) ꝛc. — Lōs-: Dem immer wieder von vorne anfangenden und l–den Tanz. G. 16, 133 ꝛc. — Nāch-: z. B.: 1) rauschend nachtönen: Da erscholl dein Sang, noch rauschet er nach in den Herzen der Enkel lebendig ꝛc. und tr. [2a]: Nachrauscht er hohl ein Lebewohl | dem Rhein. Freiligrath Pol. 2, 53; Rausch ihm alle Morde seiner Tage | bis zur fernen Richterstelle nach. Tiedge 2, 78 ꝛc. — 2) [1e] rauschend folgen ꝛc.: Durch die ganze weite Welt | rauscht bellend ihm die Hölle nach. B. 71b; Dem Adler n. JP. 21, 85; Entflog aus den Händen das Ruder. | Alle zugleich nun rauschten dem Meerstrom nach. V. Od. 12, 204 (vergl.: Dumpf hinrauschten gesammt sie der Fluth nach. Wiedasch); W. 25, 11 ꝛc. — 3) [1g] eine nachträglich berauschende Wirkung hervorbringen: Man muß sich mit diesem Getränk in Acht nehmen, weil es stark nachrauscht ꝛc. — Nīeder- [1e]: herab-n. ꝛc.: Ströme [Regens] rauschen nieder. MBeer Arr. 113; Wenn Gottes Regen niederrauscht. B. 159b; Jubeltöne rauschen nieder | von dem kerzenhellen Ort. Hungari 2, 119; Der Vorhang rauschte hinter mir nieder. Scherr Gr. 1, 324; Vom Gipfel er [der Falke] niederrauschte. Uhland 338 ꝛc. — I. Über-: tr. z. B.: 1) rauschend übertönen: Meine Mühle überrauscht es. Gutzkow Z. 2, 98; Der Instrumentensturm der die Menschenstimmen . . so überrauscht. Heinse Hild. 1, 65; Daß die Gegenwart vor ihm allemal wie ein Wasserfall alle fernen Laute überrauschte. JP. 3, 9 ꝛc. — 2) Etwas ü., darüber (hin) rauschen, z. B.: Von den uralten Bäumen überrauscht und beschirmt. Fouqué 8, 24; Entwickle dich, du hagelschwerer Wolkenzug! | stürz', Alles ü–d, fluthendes Gestein! G. 6, 303; Der Frühling, welcher den Wald überblüht und grün überrauscht [mit rauschendem Grün überkleidet]. Höfer Hausbl. (58) 1, 419; Weiche Hügel, mit Wald überrauscht. (56) 1, 81 ꝛc. — II. Über-: überhin-, vorüber-r. — Überhín-: (vralt.) hin-, vorüber-r. Luther SW. 21, 54; Schweinichen 2, 125 ꝛc. — Um-: tr.: rauschend umgeben ꝛc.: Welche Wälder und Wogen | um-r. . . dich? Arndt 316; Beck Fahr. 4, 22; Vom Getümmel der Diener umrauscht. B. 246a; Umrauscht mich sanft, zur nachsinnenden . . Ruhe! Forster Ans. 3, 190; Freiligrath SW. 3, 169; Vom Wasserfall umrauscht. G. 2, 31; 12, 225; Der Bach, der uns umrauscht. 13, 229; 19, 76; Als mich der Tod umrauschte. Gotter 2, 100; Grube 3, 202; Schreien, das wie Meeresbrandung, immer verwirrter und lauter, die hohe Göttin umrauschte. Heine Reis. 1, 103; H. 13, 63; Umrauscht uns mächtig des Gefühles Welle. WHumboldt 1, 372; Ihn [Apoll] umrauscht der Bogen. Sch. 39a; Von Wogen des Schicksals umrauscht. ChSchiller 1, 44; Diese von Trikoloren umrauschten Schaugerüste. Stahr Par. 2, 68; Von der heiligen Eiche Schauer umrauscht. Stolberg Gd. 12; Umrauschte ein buntfarbiger Stoff diese Schönheiten. Thümmel 7, 172; Das u–de Gewühl. Tiedge Ep. 1, 111; V. 3, 141 ꝛc. und im Partic. mit Bstw.: Baum- (Gartenl. 10, 205b), eichen- (Grube 2, 300), meer- (Freiligrath SW. 1, 253; Kohl Irl. 2, 423), sturm- (Spielhagen Pr. 7, 88), tannen- (Gartenl. 9, 439b), wald- (Baggesen 1, 25; Matthisson 105; V. Od. 9, 22), wind- (Gartenl. 9, 664a) umrauscht ꝛc. = von Bäumen ꝛc. — Ver-: dahin-r., rauschend entschwinden: Horchte ich dem Rauschen der Wellen, die zu meinen Füßen verrauschten. Forster It. 2, 220; Mein schnell v–d Bild. G. 1, 79; So verrauschte Scherz und Kuß | und die Treue so. 80; Augenblicke, welche man ver-r. lassen muß. Gotthelf G. 304; Ließ sein [des Weines] Feuer ver-r. Thümmel 7, 149 ꝛc. — Vōr- [1e]: Das Schiff, für-r–d wie ein Pfeil vom Armbrust, theilet das Wasser. Schaidenreißer 8b. — Vorbēi- [1e]: vorüber-, ver-r.: V–de Freude. G. 24, 210; Die flüchtig v–de Zeit. 22, 156; Die in einem schimmernden Anzug an ihm vorbeirauschte. W. 19, 336; 20, 182 ꝛc. — Vorüber-: vorbei-r.: Schiffe, die in lustiger Fahrt v. Arnim 212; Es rauschen fremde Klänge | vorüber an meinem Ohr. Cham. 6, 241; Vieles lassen sie | . . wie leichte Wellen, unbemerkt vorüber | vor ihren Füßen rauschen. G. 13, 134; Man wünscht daß ein Geschwindschreiber das v–de Gespräch aufgefasst haben möchte. 29, 386; Rauscht der Flußgott mahnend mir vorüber. Hölderlin H. 2, 42; Die Tage rauschten ihnen [für sie] rasch vorüber. Kinkel E. 9; Doch ist der schwindelnde Taumel | endlich vorübergerauscht. Kl. M. 6, 269; Prutz GschTh. 169; Bald bei ihr stehn, bald ihr v. W. 11, 223; Daß diese Leidenschaften noch zu v–d [flüchtig] sind. 19, 180 ꝛc. — Wég-: hinweg-, fort-r.: Zu gediegen, um mit der gehörigen Oberflächlichkeit über solche Sachen weg-zu-r. Börne 5, 202. — Zū-: 1) intr., z. B.: a) Auf Jemand z., rauschend zukommen, ihm nahn ꝛc. — b) (s. a) mit Dat.: Zuerst that ihr das Grun wohl, das ihr von weit und breit zuwinkte und zurauschte. Kompert Pfl. 2, 43; Und rauscht' auch Alles, umgedreht, | dem Untergange zu. V. 3, 217; Es rauschen Becher Weins aus umgestürzten Krügen | den Überwundnen zu, die schon zu Boden liegen. W. 12, 204, strömen rauschend ꝛc. — c) Der falschen Seelen, die von jedem Winde | wie Rohre wanken, immer fertig sind, | Dem zu-zu-r., den das Glück begünstigt. 28, 9, vgl. 2: Beifall z. — d) sich rauschend schließen, s. den Ggstz. auf-r. 1b. — 2) tr. [2a]: Rausche, flüstre meinem Sang | Melodieen zu. G. 1, 80; Dir rauscht sie Rache zu | mit dumpfer heisrer Stimme. Kosegarten Rh. 3, 96 (s. 1c); Silberquelle, | die uns lieblich Wonne zugerauscht. W.; Mich dünkt, der unveränderliche Lauf der Sterne . . rausche mir mit harmonischem Getöne zu: so sollen ꝛc. 26, 219. — Zurück-: 1) [1e] Jetzt rauscht ein seidner Vorhang | faltenreich zurück von hoher Pforte. Geibel Jun. 315; Prutz E. 2, 21; Bald rauscht ein fröhlicher Hirsch, der sich im Flusse gebadet, | durch frischbethaute Gebüsche zurück. — 2) tr. [2a, b] rauschend zurückrufen: Die traulichen Tannenwälder rauschten mir so manch vergessenes Liebeswort ins Gedächtnis zurück. Heine Reis. 3, 77. — Zusámmen-: gemeinsam rauschen oder: rauschend sich vereinigen, z. B.: Auch hier rauscht die Musik der Sphären laut zusammen | in einen Chorgesang | und rauschet fort. B. 79a ꝛc.

Räuschig, a.: einen Rausch habend, berauscht: Was will denn der R–e? leg dich schlafen mit deinem Stieber! Spindler Vog. 1, 70; Vischer Ästh. 2, 154 ꝛc. — 2) rauschend, z. B.: im Spiel mit 1: Der Strom ist Nichts als Wasser und ist doch immerzu r. SClara EsA. 1, 198, s. rauschelig und geräuschig.

Geräuschig, a.: geräuschvoll (geräuschhaft, vgl. rauschig 2): Sich in lauter und g–er Art vermessend, daß ꝛc. Immermann M. 4, 21; Die geräusch'ge, rauhe Zunge des Krieges. Schlegel Sh. 6, 301; Diesen g–en Jahrmarkt. Tieck NKr. 2, 16 ꝛc., vergl. vralt.: Fürchterlich und geräuschlich zu rufen. Moscherosch (Wackern. 3, 652[13]).

Räuse, f.; -n: geringes fließendes Wasser: Aus diesen Kanälen vertheilt das Wasser sich immermehr in kleinere Bäche und Bächlein, dann in R-n. Hebel 8, 206, vgl. schwzr. Runs (s. d.), Rus. Stalder 2, 292.

Geräusper, n., -s; 0: das Räuspern.

Räuspern, intr. (haben) und refl.: mittels einer oder einiger schnell auf einander folgenden Exspirationen einen Luftstrom schnell und kräftig durch die Stimmritze und den zusammengezognen Kehlkopf treiben, wodurch eine Art Abspülung dieser vibrierenden Theile zu Stande kommt (s. Bock Diagn. 109), — theils um die Stimme klarer zu machen, theils um Jemandes Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, sich ihm bemerkbar zu machen oder auch aus Verlegenheit rc. (vgl. husten), z. B.: 1) intr.: Zu r., .. auszuspucken und fortzusprechen. Devrient 2, 271; Sie räuspert, bis ich ihr ein falsches Lob ertheile. Günther 389; Rückert Morg. 1, 19; Wie er räuspert und wie er spuckt. Sch. 322a; Räuspere nur zum Gesang. V. 2, 131 rc. und im subst. Infin.: Nach einem brummischen R. Gutzkow R. 3, 86; übertr.: Wie aus des Himmels R. der ausbrechende Sturm [sich schließen läßt]. Sch. 154b. — 2) refl.: Fischart B. 84a; Hm! hm! räusperte sich Schlurck. Gutzkow R. 3, 62; Hebel 3, 173; Räusperte sich, spuckte aus. Immermann M. 1, 257; Niklas hustet ihm, räuspert sich, ruft. Pastalozzi 1, 204; Ramler F. 3, 93; Thümmel 3, 20; Mit einiger Verlegenheit .. Hustete, räusperte sich. W. 14, 156; 1, 69; Luc. 6, 23 rc.

Anm. Mundartl., vralt. ruspern. Brem. Wörterb.; Ruspert, rulzt, brummt. Rollenhagen Fr. 359; Rüspert sich. 533; Rüsper dich! Luther 8, 115a; Stalder 2, 294, auch rüspelen rc., vergl. als vrwdtes Tonw. ahd. ruspjan (Graff 2, 548), mhd. riustern und schles. rauzen. Weinhold 77a (der es zu Rotz stellt).

Zsstzg. vergl. die von husten rc., auch tr. z. B.: Jener stand, von Schlägen betäubt, und räusperte Blut aus. V. Th. 22, 98; Was die gute Alte als philosophische Opponentin der Zeit entgegenhustet und entgegenräuspert. JP. 43, 65; Durch Auswerfen, durch stark Athmen, Husten und Er-R. Ryff Sp. 24a; Nachdem er einen Theil seiner faulen Lunge auf eine höchst ekelhafte Art herausgeräuspert hatte. W. Luc. 6, 407; Daß sich die .. Basenschaft mit Grazie hineinhustete, hineinfegte und -räusperte. JP. 1, 87; Ohne dem wiederholten vielsagenden „Zuhusten und Zu-R." des Herrn .. etwas Anderes zu erwidern. Rank SchM. 176 rc.

Raut: s. Raute und reuten. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) gleichseitiges Parallelogramm (Rhombus), das, wenn es zugleich rechtwinklig ist, den Namen Quadrat (s. d.) erhält, s. van Swinden 25 (§ 57 u. 59) u. Dinge von solcher Figur, vergl. Karo, z. B.: a) Karo, im Kartensp. Rachel 4, 4. — b) Feld des Brett-, Schachspiels rc.: R-n dies [Schachbrett] von Silber hatte | wechselsweise und von Gold. Mohnike Fr. 26 = Silber-R-n .. | wechselten mit rothem Gold. Niendorf Fr. 28. — c) Fensterscheibe: Eine Tafel Glas aus dem Fenster .., eine R. aus demselben. Freytag Bild. 1, 247, s. V. 2, 77 v. 25 und Anm. — d) (s. b und e) Ein durch braunrothe Ziegel-R-n regelmäßig verziertes Estrich. G. 22, 217, vgl. geschacht. — e) Wappenk.: solche Figur im Schild (s. R-n-Schild, -Schach und rauten) R-n, Schilde, | jedwede Form und Art heraldischer Gebilde. Freiligrath SW. 5, 221, vergl.: R., R-n-Kranz im sächs. Wappen, wovon unentschieden, ob hierher oder zu 4 gehörig. — f) Steinschneid.: viereckige Facette, so z. B.: R-n-Brillant. — g) auf Zeugstoffen solche aufgedruckte oder eingewebte Muster: Die Modos, die man zu Tischtüchern, Serv[i]etten .. zu gebrauchen pflegt, sind mancherlei, als: augicht, würfelicht, Kirchenfenster, R-n, Schuppen, Damast. Garzoni 568a rc., ähnl. bei gepreßtem Glase rc., s. rauten — h) Bäcker.: die Felder des Waffeleisens und der Waffeln (s. d. und rautig) und auch als Name eines Backwerks (von R-n-Form): Der Zuckerbäcker [backt] Biskuit, R-n, Muskatenbrot. AClara EfA. 2, 786. — 2) Bauk. rc. = Stab (s. d.). — 3) (schwzr.) Strumpfzwickel. — 4) Botan.: Name von Pflanzen: a) ohne Zusatz bes. die Gatt. Ruta (gr. ῥυτή, s. über die Etymol. AvMartins Pflanz. 99, ahd. rûta, Graff 2, 499 und zwar gew. R. graveolens, die gemeine R., Garten-, Hof-, Kreuz-, Wein-R. (Nemnich), Weih-R. Schm. (auch: der Raut): Mit R-n und mit Dost [s. d., als zauberkräftigen Kräutern]. Nicolai 5, 163, vgl.: Auch gegen den Zahn Ihrer Witzesschlange möchte ich mit dieser Zauber-R. die Taube meiner Falschlosigkeit umpanzern. JP. Fr. 19; Butterschnitten mit aufgestreuter R. Rabner Br. 11; R., bittres Weihekraut. Schlegel Sh. 5, 242; Die Braut | .. trug auf ein Kranz von R. Uhland V. 38 rc. — b) Grüne R. (grüner Raut). Achillea atrata. — c) Wilde R., Peganum harmala; Hypericum humifusum u. Fumaria officinalis (auch Acker-, Alp-, Erd-, Feld-R., wohl verderbt aus Erdrauch, s. d.). — d) Spanische R. (oder Raute), Reseda lutea. — e) in Zsstzg.: Ab-, Aber-R., Artemisia abrotanum; Acker-, R. (c); Alp-R., Ab- u. Acker-R.; Beer-R., Art R. mit Beeren, die denen des Faulbaums ähnlich (?) Adelung; Eber-R., Ab-R.; Edel-R., Senecio incanus; Erd-, Feld-R. (c); Garten-R. (a); Geiß-R., Galega; Helm-R., Hunds-R.; Hof-R., a und Ab-R.; Hunds-R., Scrophularia canina; Joch-R., Achillea clavennae (vgl. b, s. Weißrauch); Kreuz-R. (a); Mauer-R., Ruta muraria; Mond-R., Osmunda lunaria, s. V. 2, 212; Roß-R., Joch-R.; Stein-R., Roß-R., Mauer-R. und Empetrum; Wald-R., Thalictrum flavum; Weih-, Wein-R. (a); Wiesen-R., Thalictrum; Zauber-R., s. a rc. — **-en**: 1) a. aus Raute (4) bestehnd: Wollen .. | dir den Kranz bezahlen, | den r-en [den die jungfräuliche Braut trägt, s. Kranz 1c]. Haupt Volksl. d. Wend. 1, 39 rc. — 2) tr.: mit Rauten (1) versehn, gew. nur im Partic., z. B.: Gerautetes Wappenschild; Zerbrechlichkeit des mit feingerauteten Mustern auf der Außenseite verzierten gepreßten Glases. Karmarsch 2, 139 rc., vergl.: Vielrautige Waffeln. V. 1, 35.

Raut, -e, -en: s. Reut, -e, -en. — **-er** rc.: s. Reiter rc. — **Rautig**, a.: s. rauten 2. — **Rauzen**: s. Anm. zu Gerau und räuspern.

* **Rav-elin** (frz. rawelêng), n., -s; -s: Festgb.: ein Außenwerk, bestehnd aus 2 Facen, die einen ausspringenden Winkel machen, gew. zur Deckung einer Kourtine, einer Brücke rc., nach der urspr. Form auch „halber Mond" (s. d. 3b). G. 25, 118. — **-ine**, f.; -n: Felsschlucht. Gerstäcker Äq. 3, 202; Alle Gebirgsseiten sind mit tiefen Schluchten oder Felsthälern, welche man „Rawinen" oder „Gräben" [s. d. 1, am Schluß] nennt, gefurcht. Kohl A. 3, 28, s. frz. ravin(e), it. rovina u. Rüfe.

* **Ray-öl** rc.: s. Regal 1 u. rigolen. — **-on** (frz. räjóng), m., -s; -s: eig. Strahl; Radius rc., — nam.: R. einer Festung, der von ihr als Mittelpunkt aus zu beschießende Kreis rc., ihr Gebiet, Bezirk.

Räze: s. Ratte, Anm. — **Räzel**: s. Räthsel.

* **Rázzia** (arab.-frz., auch in frz. Ausspr. rassja), f.; -s: Plünderungszug: Sie unternehmen zahlreiche R-s in das ebene Land. Rüstow gK. 29 rc.

I. **Re!** interj.: Schiff.: = fertig, bereit (s. d., Anm.), „das erste Kommando beim Wenden eines Schiffs" (Bobrik: „ree!"): Mit dem „Re," dem üblichen Schifferruf beim Lavieren. Droysen A. 2, 352.

II. * **Re**, lat.: 1) Vors. = wi(e)der, zurück, s. die damit beginnenden zahlreichen Fremdw. — 2) (s. 1) burschik. Erwidrung eines Grußes rc.: „Prost, ihr Herren!" Re! Re! [gleichfalls]. Benedix 1, 137. — 3) Mus.: s. Fa.

* **Reag-ens** (nlat.), n., uv.; -énti-en: Chem.: eine Materie, die durch eine best. (erlittne oder bewirkte) Veränderung das Vorhandensein eines Stoffs zu erkennen dient, „gegenwirkende Mittel." Kant Anthr. 243.

* **Reaktion** (frz.), f.; -en; -s-: in Bezug auf eine statthabende Wirkung das entggngstzte Streben und Wirken, Gegenwirkung, z. B.: Eine nothwendige und heilsame R. gegenüber drohender Vernüchterung. Waldau (DMus. 1, 2. 135) rc., im engern Sinn im Staatsleben: das gegen den Fortschritt gerichtete Streben der Rückschrittspartei und: diese selbst: Der R. huldigen; Zur R. gehören; Die R. ist im Geheimen thätig rc. (vgl.: Julian kam bald und machte Rückstoß [gegen Konstantin]. H. Ph. 13, 191). — **-är**: 1) a.: (politisch) zur Reaktion gehörig („rückschrittlich." Nat.-Zeit. 12, 220). — 2) m., -s; -e (-s): (s. 1) Rückschrittsmann.

* **Real**: 1) (nlat.) adj.: a) sachlich, auf Sachen gegründet oder bezüglich rc. (s. Realien), so nam. als Bstw., z. B.: R.-Injurie, thätliche, Ggstz. Verbal- (wörtliche) Injurie rc. — b) in der Wirklichkeit existierend, Ggstz. ideal, imaginär rc. (s. Realität u. reell 1), auch subst.: Das R-e; etwas R-es rc. — 2) (span.) m., -s, (-en); -en: Name von Münzen (eig. „königliche Münze"): Eine Menge R-en. W. 2, 55; Einen R-en. Ders. (s. Herrig 16, 255). In Mz. als Maßbest. auch (s. Fuß 4): Acht R. rc. — 3) n., -(e)s; -e: Regal (s. d. 1): Auf Tischen, Stühlen und R-en. Goltz 3, 287. — 4) f.; -s: (gw. o. Art.) Buchdr.: große Textschrift zw. Sabon und Imperial (s. d., vgl. 2). — **-e** (span.), f.; -n: königliche oder Haupt-Galere.

* **Realgar** (arab., frz.), n., -s; 0: Chem.: eine auch natürlich vorkommende Verbind. von 70 Th. Arsenik und 30 Schwefel, als rothe Malerfarbe und nam. bei Feuerwerk zum Weißfeuer dienend. Karmarsch 3, 10.

* **Reali-en** (nlat.), pl.: Sach-Kenntnisse, -Wissenschaften (Ggstz. Verbalien, vgl. Realschule). — **-sation**, f.; -en; -s-: Realisierung. — **-sieren**, tr.: 1) verwirklichen (auch refl.). — 2) (s. 1) Papiergeld rc. in reale (klingende) Münze umsetzen; verallgemeint: zu Geld machen („versilbern").

* **Real-ismus** (nlat.), m., uv.; 0: Ggstz. zum Idealismus (s. d.) und so auch: Realist, -isch. — **-ität**, f.; -en; -s-: 1) das wirkliche Dasein, die Wirklichkeit u.: wirklich Daseindes od. Existierendes: Daß der Schmerz der Schein und die Ruhe die einzige R. ist. Sch. G. 2, 41; Hier war Fülle in sich gedrungener R-en vorhanden. Ders. — 2) (östreich.) Grund-Besitz, -Eigenthum, -Stück. — **-iter**, adv. zum adj. real.

Rebb-eln: s. räufeln. — **-en**, intr. (haben) und tr.: von Hengsten und Zuchtochsen = bespringen. Adelung (vgl. reppen, reiben. Schwäb. W. 427). — **-es** (jüd.), m., uv.; 0: Wucher, Gewinn: Die Juden, die in Erwartung des Messias ihren R. nicht versäumen. König Jer. 2, 354 (von hebr. רַב viel; רָבָה vermehren rc.).

Reb-e, f.; -n; -chen, lein; -n-, Reb- (-en, m., -s; uv.; -): Ranke, Rankengewächs: 1) allgm. z. B. von den Hopfenranken: Die Dolden gut von den R-n abpflücken. Auerbach Leb. 1, 210; Unsre R-n, | die .. | uns den Hopfen geben. G. 32, 300 (Fürnstein) rc., vgl.: Wie er diese R-n den Wein-R-n anzunähern versteht. 295 rc., ferner z. B.: Wie fest verstrickt mit duftig zarten R-n | der Epheuzweig den schlanken Baum umstrickt. ESchulze 3, 136; Mit Brombeer-R-n fest umwunden. Talvj 2, 234 rc., s. 2 und als Pflanzenname z. B.: Indianische R., Periploca graeca (gemeine Schlinge); Wilde (oder Wald-) R., Clematis rc., s. Zsstzg. — 2) (s. 1) am häufigsten aber = Wein-R., Vitis vinifera und zwar sowohl eine Ranke (Schoß) davon, als auch das Weintrauben tragende Rankengewächs (der Weinstock) selbst: Die R-n sind die unmittelbar am Weinstock grenzenden vorjährigen Zweige desselben .. Sie wurden im vergangenen Herbste aus grünen Zweigen (Ruthen) durch die Verholzung zu R-n und bilden im Frühjahr durch den Aufbruch ihrer Augen die Fruchtruthen. Recht 13, s. Rebling; Die R-n (oder Reblinge) lesen, auch „rähmen" (s. Rahm, Anm. — wenn dies Wort hier nicht nur mundartl. Ausspr. für „reben" ist): Die R-n anbinden; Junge R-n pflanzen, einsenken rc., s. Schoß-, Senk-R. rc.; Saft (seltner: Mark. Rz 2, 49) der R-n, Wein rc.; Schnitten daselbst eine R-n ab mit einer Weintrauben. 4. Mos. 13, 24; Er wird sein Füllen an den Weinstock binden und seiner Eselin Sohn an den edeln R-n [Acc. der Ez.]. 1, 49, 11, vgl. H. R. 9, 61; Ist nicht ein R. [Drckf. Rede] Ephraim[s] besser denn die ganze Weinernte Abieser[s]? Richt. 8, 2 rc.; Wie um ihren Stab die R., | brünstig ihre Ranke strickt. | wie der Epheu rc. B. 38a; Selbst den Fels umflicht die süße R. | mit grünem Netz. Geibel Rod. 82; Wie die R. am Ulmenbaum, wie Epheu an der Mauer, rankt er sich hinauf. G. 4, 194; Der Wein ist saftig, Holz die R-n. 11, 94; Wenn dein Haupt mit Röthe färbet | dieser R. heißer Saft. Kinkel 439; 440; Da ward dein R-n, Orleans, | gepflanzt in rheinisch Land. 446; Sind nicht unser diese Saaten? | diese Ulmen, mit R-n umsponnen, | sind sie nicht Kinder unsrer Sonnen? Sch. 491a; Klagen ertränkt er im Golde der R-n. 1b; Auch die R. weint, die blühende, | draus der Wein, der purpurglühende, | in des Herbstes Tagen rinnt. Uhland VII; Trauben an lang ausrankenden R-n. V. Ov.

2, 322; Ländl. 3, 3 ꝛc. — Auch übertr. und bildl., z. B.: a) (s. 1 und oben z. B. B. 38a; G. 4, 194 ꝛc.) Jetzt sinkt mir die letzte Stütze nieder, | die meines Glückes R. aufrecht hielt. HKleist Hint. 39 ꝛc. — b) (s. Baum 3; Schößling ꝛc.) nam. oft bibl.: Mein Lieber hatte einen Weinberg .. und edle R–n drein gesenkt ꝛc. [als Bild des jüd. Volks]. Jes. 5, 2; Der Weinstock zu Sibma ist verderbet, die Herren unter den Heiden haben seine edeln R–n zerschlagen .., ihre Feser sind zerstreuet. 16, 8; Daß die Hitze den R–n der Tyrannen [ihre wuchernde, ausbreitende Macht ꝛc.] verderbe. 25, 5; Führet ihre R–n weg [„schneidet ihre Schößlinge ab" Bunz], denn sie sind nicht des Herrn. Jer. 5, 10; 48, 32; Deine Mutter war, wie ein Weinstock ... und ihre Frucht und R–n wuchsen .., daß seine R–n so stark wurden, daß sie zu Herrenzepter gut waren. .. Daß in ihr kein starker R–n mehr ist zu eines Herrn Zepter. Hes. 19, 10—14; Ich bin ein rechter Weinstock und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen R–n an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen ꝛc. Joh. 15, 1 ff. — 3) (s. 2) oberd. für Weinberg: Wegen einem Stück R–n im untern Berg. Hebel 3, 249; Geht in mein R–n! Keisersberg Post. 32b (Matth. 20, 7) ꝛc. — 4) bei Oken ꝛc. verallgemeint die Zunft der „Holzbeerer" — dazu als Gattung (s. 2) Wein=R–n, Vitis, ferner: Dolben=R–n, Aralia; Schwamm=R–n, Gastonia; Wasser=R–n, Aquilicia.

Anm. Ahd. rëpa, rëba, mhd. rëbe (f., m.), vgl. Reif, Anm. Das masc.: Der Reb oder Reben findet sich fast nur noch mundartl., s. Schm. und außer den Bibelstellen 2 und 2b nam. in 2 auch Kinkel, vergl. als Bstw.: Reb=Gewinde, =Hügel. G. 23, 20; Grün Sch. 180; =Laub. Geßner 3, 17 ꝛc. (neben Reben= ꝛc.), selten dagegen: Rebestock. G. 31, 293 ꝛc.

Zsstzg. s. zu [1] die gewöhnlichern von Ranke, ferner ohne Bem. zu [2], vgl. hiezu die von Wein, Traube — zur Bez. der Sorten ꝛc., z. B.: Burgunder=, Champagner=, Gutedel=R–n; Großbeerige Trauben von Purpur=R–n. V. Ländl. 3, 298 ꝛc., ferner z. B.: Bäum=: an Bäumen gezogen: Durchschwirrt B–n Gesang schwermüthiger Grillen. V. Georg. 3, 328 ꝛc., s. Koner GR. 2, 304 ꝛc. — Blind=: blinde (s. d. 1d) Rebe („Blindholz") als Setz=R. — Brombeer= [1]. — Dolden= [4]. — Donner=: Grund=R. — Epheu= [1]: 1) Epheuranke. — 2) Ampelopsis hederacea, auch Roseli=, Zaun=R., s. Rosine 2. — Gund(el)=, Grund= [1]: Glecoma hederacea, „Erdepheu, Gundermann" ꝛc. — Haupt=: Hauptschoß, Ggstz. Neben=R. Spate. — Hopfen= [1]. — Joch=: s. Joch 6e. — Korb=: durch einen Korb hindurch gezogner und dann mit diesem verpflanzter Rebling. — Mutter=: der Weinstock im Ggstz. der davon genommenen Schoß= oder Senk=R–n: Riß er einen zarten Senker | von der M. ab. Kinkel 438, vgl.: Senk=R–n, Einleger, Schleif=R–n, Büchlinge [richtiger: Büglinge], Söhne: R–n, welche von einem Stock in die Erde gebogen und gelegt und, wenn sie nach ein oder zwei Jahren Wurzeln gezogen haben, vom Hauptstamm oder Mutterstock abgeschnitten und wie Fächser (s. d., vgl. Laub II 6) anderswohin versetzt werden. Nemnich 540. — Neben=: s. Haupt=R. — Röseli=: Epheu=R. 2. — Sau= [1]: Solanum dulcamara, Zaun=R. — Schleif=: Senk=R. — Schoß=: Rebschoß. — Schwamm= [4]. — Senk=: s. Mutter=R. und Senker. — Setz=: Rebschoß zum Einsetzen, vgl. Blind=Holz und =R. — Wald=: s. [1] Clematis; dann auch: Lonicera periclymenum (Geißblatt); Celastrus scandens ꝛc. — Wasser=: 1) [2] Wasserschoß (s. d.) des Weinstocks: Das Beschneiden, d. h. Entfernen der geilen Triebe und W–n. Maje 1, 439 (Grube). — 2) [4]. — Wein= [2]: zum Untersch. von [1] z. B. G. 28, 217 ꝛc. Mundartl. auch: Weiße W., Bryonia alba, Zaun=R. oder =Rübe. — Zaun=: s. Epheu=, Sau=, Wein=R. — Zug=: s. Kunkel 2a.

*Rebell (lat.), m., –en, (–s); –en: Empörer: R–en, Meuter nennt er uns. Schlegel Sh. 6, 161 (weibl. R. und R–in). — =e, f.; –n: der korrumpierte Name einer Pflanze (Mirabilis). — =en, intr. (haben): rebellieren. — =er, m., –s; uv.: Rebell: Als wenn sie auch ein R. wäre. Hebel 3, 186, auch R–in. — =erei, f.; –en: Treiben eines Rebellen (verächtlicher und wegwerfender als Rebellion): Sie nennen diesen Kleiderwitz vielleicht noch gar R. Freiligrath Ça 36. — =ieren, intr. (haben): sich rebellisch zeigen, Rebellion machen, vgl.: Unsere Leute wollten längst rebellern ꝛc. G. 10, 174. — =ion, f.; –en: Aufruhr, Empörung: Was dieser Roßkamm, weil seine Rappen ein wenig gebraucht worden wären, für eine R. verführe! HKleist Erz. 1, 15; R. wird hier im Land gedämpft. Schlegel Sh. 6, 182 ꝛc. — =isch, a.: in Rebellion begriffen: Daß alle Leibesglieder, | dem [gw.: gegen den] Bauch r., | also ihn verklagten. Shaksp. 6, 192.

Reb=en, intr. (haben) und tr.: die Reblinge lesen und anbinden, „rähmen", vgl.: Reber (Schm.) = Rebmann (s. d.), Weingärtner, Winzer, — und in Zsstzg.: Um=r.: mit Reben umgeben: Am Fuß des umrebeten Piko. Baggesen 2, 322. — =ling, m., –(e)s; –e: Rebenschoß, s. Reifling: Einige R–e auf die Anhöhen gepflanzt. V. Ant. 1, 159; Ar. 1, 71 ꝛc.

*Rebus (lat.), m., uv.; uv. (–se): Bilderräthsel, wobei das zu Rathende nicht durch eine Umschreibung in Worten, sondern durch etwas Hingezeichnetes (lat. rebus durch die Dinge) dargestellt wird: Hauchbilder, die oft eine Art von frommen R. enthielten. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 12).

*Recens=ent (lat.), m., –en; –en; –en=: Einer, der in öffentlichen Blättern sein Urtheil über Leistungen von Schriftstellern, Künstlern ꝛc. abgiebt, „Zeitungsrichter" (H. R. 9, 29), vgl.: Buch=, Bücher=, Verse= ꝛc., Kunstrichter ꝛc., z. B.: Die Anonymität der R–en. Fichte 8, 76; G. 2, 201 ꝛc.; Theater=R. ꝛc. — =ieren, intr. (haben) und tr.: als Recensent thätig sein, Recensionen liefern, kritisieren ꝛc., eig. und übertr.: Erst leg' ich meine Eier, | dann recensier' ich sie. Ramler F. 1, 112 ꝛc.; Die Redaktoren der r–den Institute. Fichte 8, 76; Redakteur, der seinen Meßkatalog herunter=r. lassen und sein Blatt alle Tage voll haben muß. 77; Daß die Bücher eig. nur darum geschrieben würden, um recensiert zu werden. 80; Hersilie .. hat mir .. die ganze Gesellschaft ins Lustige recensiert. G. 18, 86; Ramler F. 3, 39; Um den lieben Groschen r., wie's wirklich Mode ist. Sch. 109a. — =ion, f.; –en; =iönchen, lein; –s=: Aufsatz eines Recensenten: (Theater=)R–en schreiben; Recensiönchen oder Anzeigen. L. 13, 511 ꝛc.

*Rec=episse (lat.), n., –s (uv.); –s, uv.: Empfangschein. Guhrauer Leff. 2, 192 ꝛc. — =epissieren, tr.: ein Recepisse ausstellen. — =ept, n., –(e)s; –e: eine Vorschrift, wonach Etwas zu bereiten ist ꝛc.: Ein R., gute Dinte, Wichse ꝛc. zu machen; Dinten=, Wichs=R. ꝛc.; R. zu einem Pudding, zu einer Speise; Küchen=R–e. G. 25, 66 ꝛc., nam. oft ohne Zusatz = ärztliches R., Arzneiverordnung, und dann auch zuw. = Arznei: Es ist nicht das rechte R. oder Arznei. Luther SW. 46, 369; R. eines Tranks wider den Stein. Zinkgräf 1, 146 ꝛc.; Pillen=R.; Wie der Arzt in verzweifelten Fällen wohl noch ein Hoffnungs=R. verschreibt [das Hoffnung erwecken soll]. G. 25, 111; Universal=R–e, die für Alles ausreichen oder es sollen. Rabner 2, 11 ꝛc. — =eption, f.; –en; –s=: Recipierung; Aufnahme als Mitglied. — =eptivität, f.; 0: Empfänglichkeit. — =eptor, m., –s, (=eptoren); =eptoren: Einnehmer: Ein Rendant oder R. Immermann M. 1, 254. — =eß, m., –es; –e: 1) ein Vergleichsvertrag streitiger Parteien, z. B.: Erb=, Grenz=, Haupt=, Neben=, Stadt=R. ꝛc. — 2) Landtags=Abschied. — 3) ein kurzer mündlicher Vortrag eines Anwalts vor Gericht und — ein schriftlicher an Stelle des mündlichen. Adelung. — 4) Schuldenrückstand und (Bergb.) Zubuße. — =essieren: 1) intr. (haben): einen Receß (1) schließen. — 2) tr. in Zsstzg.: Ver=r.: die Receßgelder oder Zubußen zu einem Bergwerk zahlen, „(ver)zubußen."

I. Rechen, m., –s; uv.; Rechlein; =: 1) Harke (s. d. 1): Holzsamen mit einem eisernen R. einrechen. Döbel 3, 41; Das Heu soll herein, | Das bedeutet der R. G. 1, 164; 15, 135; Nahm sie den R., so flog er auf das geschickteste über das aufgewühlte Erdreich und die weiteste Fläche glich einem wohlgeebneten Beete. 19, 175; 28, 299; Mit der Hungerharke, einem großen, von Menschen oder Pferden gezogenen R. V. 2, 196 ꝛc. — 2) (s. 1) etwas R–nförmiges, näher bez. durch Bstw. in Zsstzg. (s. d.), für die (s. die Bsp.) oft das Grundw. genügt.

Anm. Ahd. recho. Graff 2, 386; Schm. 2, 14, wohl urspr. hrecho, s. Anm. zu röcheln, Harke, Harst, Rind, Roß ꝛc.

Zsstzg. nam. zu [2], s. die von Harke, z. B.: Ab=: mundartl. (auch „Abrecher") = Haber=, Holz=, Teich=R., s. Schm. — Auslösungs=: (Uhrmach.) der gezähnte Bogen im Vorlegewerk der Schlaguhren, wovon vor jedem Stundenschlag ein Zahn durch das Schöpfrad ausgehoben (s. d. 2b) wird, „Stell=, Uhr=R., Stellbogen, Steller." — Band=: in den Bandmühlen die Lade (s. d. 10) mit den daran angebrachten Schnellschützen. — Bank=: bei Spielbanken eine rechenartige, doch ungezähnte Vorrichtung zum Einharken (s. d.) des Geldes, „Spiel=R." — Eis=: rechenförmige Vorrichtung vor Wassermühlen, zum Aufhalten des Eisgangs, s. Esel 2c und Mühl=R. — Fall=: Fallgatter (s. d., frz. herce): Sich unter die Thore zu stellen und zu verhindern, daß man die F. nicht herunterließe. Sch. 1082a; Halte dich bei dem F. und den Fallbrücken auf, daß man sie nicht niederlasse. 1089a ꝛc., auch bloß: Der Rechen ist gefallen hinter ihm | und wie die Brücke, die ihn trug, beweglich | sich niederließ ꝛc. 387b. — Fisch=: Vorrichtung zum Fischfang, ähnlich wie die Mühl=R. (s. d.), die auch öfters dazu dienen (s. Teich=R.): Sind die Lachse angekommen und so weit hinaufgestiegen, als sie zu gehen pflegen, so setzen ihnen die Fischer ihre hölzernen Rechen oder Netze, die sog. „Wölfe" und die aufschnellenden Lachsfallen quer durch das Wasser und suchen ihnen den Rückweg abzuschneiden. Tschudi Th. 53 ꝛc.; Die Fische, so durch den Recken und Gerinne mit durchgehen. Döbel 4, 101b und: Unter allen Umständen ist verboten: das Fischen .. mit der Aalharke oder der Aalhaue und der Aalquäste. Preuß. Gesetzsamml. (1859) S. 462. — Flöß=: dem Mühl=R. ähnliches Wehr quer durch einen Fluß ꝛc. zum Aufhalten des Floß= oder Triftholzes: Der stockende Holzstoß, bis er endlich auf dem sanfteren Gefälle des Flusses thalabwärts schwimmt und am F. aufgehalten wird. Gutzkow Unterh. 2, 2, 27, vgl.: Ist mit dieser Anstalt [der Holzlände] ein besonderes Wassergebäude zum Auffangen des Holzes verbunden, so heißt dies der Rechen (Holzfang, Holz=R.). Scheuchenstuel 157 und Ab=R. Schm. — Haber=: rechenförmige Vorrichtung an der Sense zum Hafermähn und: Sense mit solcher Vorrichtung, auch „Ab=R." Schm. — Häschel=: Nach=R. — Holz=: s. Floß=R.: Wehren und H. für die massenhaft angetrifteten Floßhölzer. Kürnberger Nov. 2, 181; Grube 3, 140 ꝛc. — Hut=: s. Kleider=R. — Kleider=: ein in passender Höhe befestigtes Brett mit Pflöcken zum Aufhängen von Kleidern, in Kleiderschränken oder an der Wand („Wand=R."), s. Rack 4, ähnl. Hut=R. ꝛc. — Mühl=: bei Wassermühlen eine Art Leiter, aus Querhölzern mit dichten Sprossen, wodurch größere im Wasser schwimmende Körper von dem Gerinne abgehalten werden: [Den Ertrunknen] unten am M. ausgefischt. Auerbach D. 4, 248 ꝛc., auch: Der Müller hat ihn [den Ertrunknen] aufgefangen am Rechen. Hebel 3, 297; Etwas weit auseinanderstehende Borstenhaare, welche wie der Rechen eines Mühlwerks dazu bestimmt scheinen, das Eingehende durchzusieben und Ungehöriges abzuhalten. Vogt Oc. 2, 99 ꝛc. — Nach=: Hungerharke, in Obersachsen „Häschel=R." — Papier=: eine unten mit eisernem Gitter versehne Stange, womit der aus dem Holländer kommende Ganzzeug beim Zerlassen umgerührt wird — oder wurde (Jablonsky 880b) und: der Kasten, worin Dies geschieht (das Büttloch). Adelung. — Spiel=: Bank=R. — Spieß=: Gestell, worauf der Bratspieß beim Umdrehn ruht, vergl. Kleider=R. — Stell=: 1) in Taschenuhren ein gezähnter Bogen, dessen Zähne in die des Stellrads (s. d.) eingreifen. — 2) Auslösungs=R. — Teich=: eine Vorrichtung, wie der Mühl=R., in Teichen, den Weg mit dem abfließenden Wasser zu versperren, Weiher=, Fisch=R. (s. d.). — Trocken=: eine etwa dem Mühl=R. ähnliche Vorrichtung auf Trockenböden zum Aufhängen des zu Trocknenden, so nam. in Buchdruckereien. Franke Kat. 127. — Uhr=: Stell=R. 1 und 2. — Wand=: s. Kleider=R. — Wappen=: Turnierkragen (s. Bank 2h). — Weiher=: Teich=R. — Wind=: (mundartl.) die zusammengereihten Windhaufen (s. d). Krünitz 23, 159.

II. Rechen, tr.: 1) harken (s. d. und Zsstzg., vgl. I 1): Vom Streu=, Moos= und Laub=R. Döbel 69; Wann

mit eisernen Rechen gerechet wird. 70a; Fleming J. 51a; Die Maulwurfhaufen aus einander zu r. Vogt (Gartenl. 9, 127a); Rechete die neuen Beete eben. Zschokke 8, 352 ꝛc.; in mundartl. Nbnf. „rechnen“ (s. Zsstzg. und vgl. 2). — Zsstzg. z. B.: Daß man einen Ort, bes. in kieferichten .. Hölzern .. fein rein abreche. Döbel 3, 70b; Von den ausgedroschenen Erbsen wird nur das Gröbste abgerechet. Zink Ök. 1, 741 ꝛc. (s. Abrechling und: Der Abrecher = der Abrechen, s. d.). — Das Aufrechnen und Eggen gänzlich zu unterlassen. Reichart Gart. 1, 133. — Die Fußtritte aus dem Steig, — den Steig aus-r. — Das Erdreich be-r. — Holzsamen mit einem eisernen Rechen ein-r. Döbel 3, 41b, vgl.: Es wird der Same .. ein-gefüßelt und -gerechnet. Reichart Gart. 3, 211. — Nach-r., nam. = Hungerharken (s. d.). — Wo eben das Grummet in Schwaden zusammengerecht wurde .. Vittore rechte weiter .. Sie hatten eine Blindschleiche unter einem Heuschober hervorgerecht. Auerbach Leb. 1, 301 ff. — 2) mundartl., veralt.: a) st. rechnen (s. d.). — b) statt rächen.

Réchen-bar, a.: was sich rechnen (s. d. und Zsstzg.) läßt: Die Aufgabe ist ohne Logarithmen kaum r., un-r., nicht (oder un-) aus-r. ꝛc., nam.: Ebensowenig in der Ausführung be-r. G. 27, 341 ꝛc. und im Ggstz.: Zum un-be-r–en und unermeßlichen Leben. 3, 294; Wodurch sich der Werth .. ins Un-be-r–e erhöht. 18, 294; Platen 1, 294 ꝛc.; Die Fürchterlichkeiten und Unberechenbarkeiten, die ein allgemeiner Volksaufstand mit sich bringen zu müssen schien. Droysen Y. 1, 273, un-be-r–e Dinge. Nbnf. (vgl. rechen II 2a): Kapital, dessen Werth unberechbar. Gotthelf Sch. 74, ferner — in vermeintem Streben nach Korrektheit (s. rechnen, Anm.) —: Unberechnenbar. Devrient 1, 268; Kohl A. 3, 265; E. 1, 146; Mundt Kais. 2, 111; Rob. 2, 185 ꝛc. — **-eī**, f.; -en: s. Rechenkammer. — **-schaft**, f.; 0: die Angabe, was und warum man es gethan, gegen Jemand, der Einen für das Thun zur Verantwortung zu ziehn berechtigt ist: Einem R. seines Thuns (Hiob 33, 13) gw.: von (Hiob 33, 13; H. Cid 29 ꝛc.) oder für (Hebr. 13, 17; Luther 5, 494a) Etwas, wegen seines Thuns geben, ablegen, seltner: abgeben (Tieck GsN. 1, 29); Sie werden R. theuer gnug geben Dem, der es verboten hat. Luther 6, 12a ꝛc.; R. von Jemand für Etwas fordern, verlangen, wollen ꝛc.; Einen zur R. für Etwas fordern, ziehen; [Er wird] mit dem Schwert in der Hand | zur R. ziehn die Franzosen. Heine Verm. 1, 210; Nun wirst du .. | zur ungeheuren R. gezogen. Platen 1, 341 ꝛc.; Ich bin dir von meinem Thun und Lassen — oder: dafür — keine R. schuldig; Ich will mich nicht der R. entziehn; | die Richter sind es nur, die ich verwerfe. Sch. 412b ꝛc. Veralt.: Der Herr der Knechte .. hielt R. [„Rechnung“ Ez] mit ihnen. Matth. 25, 19.

***Recherch-e** (frz. reschérsche), f.; -n: Nachsuchung, Nachforschung. — **-ieren**, tr.: Recherchen anstellen; im Partic. auch: Dein Anzug ist viel zu recherchiert [gesucht, gewählt]. Immermann M. 4, 263 ꝛc.

Réchling, m., -(e)s; -e: 1) der (mit seinen Stacheln einem Rechen ähnl.) Barsch (s. d.). — 2) in Zsstzg.: Ab-R. (auch n.): der ab- und zusammengerechte Getreide-Abfall beim Dreschen, das Klein (s. d. II 2, vgl. Abfrucht). Krünitz 1, 121; 9, 582 ꝛc., bei Grimm: das Abrechlich, bei Wurm: das Abrechig. — 3) s. Rehling.

Réchnen (veralt. **réchen**), tr. und intr. (haben) und zuw. refl.: Rechen- (s. Anm.): (eig.) arithmetische Operationen vornehmen, d. h. solche, die zur Bestimmung gesuchter Zahlgrößen dienen; die Ansätze dazu machen; dadurch das Gesuchte finden: R. lernen, können; Richtig, schnell, gewandt, sicher, genau ꝛc., falsch ꝛc. r.; Eine Aufgabe r., sie lösen; An einer Aufgabe r., sich mit der Lösung (dem Finden des Facits) beschäftigen, mühen und z. B. übertr. (s. 2f): Ich rechnete solange am Wetter [suchte, das günstigste herauszugrübeln ꝛc.], bis ich grade das schlechteste getroffen. JP. HVoß 110 ꝛc.; Eine Rechnung, ein Exempel, eine Addition, die vier Species, Kettenrechnungen oder Kettensätze, Gleichungen des zweiten Grades r. ꝛc.; Mit best. Zahlen, mit Buchstaben; mit ganzen Zahlen, mit Brüchen; mit (un)benannten Zahlen; mit Potenzen, mit Wurzelgrößen, Wurzeln, imaginären Größen r.; Die Aufgabe kann man oder — lässt sich — leichter mit Logarithmen r., rechnet sich (s. d. †) leichter mit Logarithmen ꝛc.; Etwas nach der wälschen Praktik, nach der Kettenregel, nach dem — oder im — Kettensatz r.; R., wie theuer das Pfund kommt; wieviel Jemand dem Andern schuldig ist; wieviel die Zinsen betragen; wann das Kapital fällig ist; wann und wo der zweite Bote den ersten einholt ꝛc.; Sich r–d den Kopf zerbrechen; sich müd und matt r. ꝛc.; So soll ihn [den Acker, den Werth des Ackers] der Priester „rechen“ nach den übrigen Jahren zum Halljahr. 3. Mos. 27, 23; 25, 27; 50; Soviel, daß man's nicht zählen noch „rechnen“ konnt. 1. Kön. 8, 5; Fing an, zu zählen und zu r. und schien verdrießlich, daß die Summe mit der Kasse nicht übereinstimmen wollte. G. 19, 291; 'Wenn mein Sohn „rechen“ und lesen kann. Luther 5, 172a; 184a ꝛc. — Wir erwähnen hier noch bes.: a) An den Fingern [zählend] r.; (Etwas) auf der Tafel, auf Papier, im Buch, im — oder aus — dem Kopf r. ꝛc. und dazu (vgl. ehebrechen ꝛc.) im Infin. und den untrennbaren Formen: finger-, kopf-, tafel-r., z. B.: Im Kopf-R. geübt; Sie sollten nun kopf-r. Frese Beda 1, 284; Solche Aufgaben müssen im Kopf, nicht auf der Tafel gerechnet werden ꝛc., vgl. ähnlich: Mit Brüchen, mit Potenzen r. und: das Bruch-, Potenzen-R. ꝛc., s. Rechnung 1. — b) im adjekt. Partic.: Unsern r–den und be-r–den Geschäftsmann. G. 19, 178; Fingert in der Luft, wie r–d. Heine Rom. 44; Mit einer r–den Miene. Rabner 4, 71; 166, mit der Miene eines R–den, ins R. Vertieften ꝛc. — c) (prägn.) Mit Jemand r.: r., wie groß die Schuld ist, vgl. — wo es sich um gegenseitige Fordrungen, um ein Konto des Soll und Haben handelt — ab-, zusammen-r.; Der mit seinen Knechten „rechnen“ wollt und als er anfing zu „r.“ ꝛc. Matth. 18, 23 ff.; Wenn wir Beide (mit einander) r. wollten, ich weiß nicht, wer dem Andern mehr verpflichtet ist; Wer wird mit einem armen Teufel um ein paar Kreuzer r.? Waldau N. 3, 158 ꝛc. — d) (sprchw.) Ohne seinen Wirth (s. d.) r., z. B. Fischart B. 244a ꝛc., häufiger: die Rechnung (s. d. 5b) ohne den — vor dem — Wirth machen, insofern man sich dann später, wenn der Wirth mit Einem rechnet (s. c), gw. durch eine größre Fordrung getäuscht sieht, — allgm. (s. 2f): sich ver-r–d in seinen Hoffnungen betrügen. — e) Eins ins Andre r. ꝛc., von der Bausch- und Durchschnittsrechnung, wobei das Zuwenig des einen Postens gegen das Zuviel des andern ausgeglichen wird, eig. und übertr. (vgl. 2): Beim Fraß des Rothen tröstete er sich damit, Das werde wohl den ganzen Tag darhalten. .. So könne man denn Eins ins Andre r. Gotthelf Sch. 265; Eins ins Andre gerechnet, ist der Mensch in allen Dingen und Genüssen nur eines gewissen Maßes fähig. Tieck A. 2, 64 ꝛc., ähnlich: Alles in Allem gerechnet [wenn man die Summe zieht], bleibt hiernach der Elephant das Thier mit dem menschenähnlichsten Beine von allen. Burmeister gB. 1, 81 ꝛc.; Wär' er minder warm und stolz, | er hätt' es bleiben lassen, dich zu retten. | Du musst ihm Eins fürs Andre r. L. Nath. 5, 8 ꝛc. — f) (veralt.) Einem Etwas r. statt: an-, zu-r., es ihm in Rechnung stellen, so daß er dafür zu haften hat; So du, Herr, die Sünd' und Schuld | uns r. wilt. Waldis Ps. 130, 1 ꝛc., s. 2d am Schluß. — 2) verallgemeint auf dem R. (1) ähnliche Geistesoperationen, z. B. wie „zählen“ (s. d.), ferner sowohl von den Schlußfolgrungen, die man auf einander —, als von den Annahmen und Voraussetzungen, auf die man sie baut ꝛc., mit versch. Nüancen, nah an einander und an 1 grenzend: a) (s. c) ein Obj. als zu Etwas gehörig ansehn und demgemäß placieren (ihm seine Stelle anweisen): Man rechnet (oder zählt) ihn zu den (oder unter die) guten (besten) Autoren; Einen zu den Verlornen — vgl. c: für verloren — r.; Einige r. Island zu Amerika, Andre zu Europa; Das Volk wird besonders wohnen und nicht unter die Heiden „gerechnet“ werden. 4. Mos. 23, 9; Er ist unter die Übelthäter „gerechnet“. Mark. 15, 27, vgl. (s. c): Daß er den Übelthätern gleich „gerechent“ ist. Jes. 53, 12; Wir dürfen uns nicht unter Die „rechen“ oder zählen, so sich selbst loben. 2. Kor. 10, 12; Daß er die Bonner Mädchen unter das alte Eisen r. wollte. Kinkel E. 205 ꝛc.; Die, welche in der Zahl der Poeten wollen gerechnet werden. Opitz Poet. 98. Veralt.: Wie wohl es die Kinder brauchen, so trifft dies Wort auch die Alten; darum will ich's auf den Wucher „rechen“ [beziehn]. Agricola 153, s. b. — b) (s. a) Etwas gegen einander r. (oder halten), die gegenseitigen Beziehungen und Vhe vergleichend betrachten: Gegen das Licht „gerechnet“, gehet sie [die Weisheit] weit vor. Weish. 7, 29; Gegen den Erddurchmesser gerechnet, sind die höchsten Berge, wie ein Sandkorn auf einer Kegelkugel ꝛc. — c) einen Anschlag machend, taxierend Etwas annehmen; nach seinem Dafürhalten Etwas in gewisser Weise ansehn, erachten, gelten lassen ꝛc.: „Wie hoch r. Sie den Louisd'or?“ Wir r. den Louisd'or (zu) $5\frac{1}{2}$ Thaler; Man rechnet von hier nach B. zwei Meilen; Es sind hoch, gut (s. d. 3) gerechnet [höchstens] — schlecht, niedrig gerechnet [mindestens] zwei Meilen; Rechne ich, daß wir uns dort zwei Stunden aufhalten, — (auf) einen zweistündigen Aufenthalt, so können wir doch um acht Uhr zurück sein; Wir r., daß Jeder ein halb Pfd. Fleisch aufisst, — auf Jeden ein halb Pfd. Fleisch; Etwas oder Jemand (für) verloren r.; Zwei Dinge (für) gleich r.; Brüche über $\frac{1}{2}$ (für) voll r.; Etwas (für) Nichts r.; Alle Gefäße waren lauter Gold, denn das Silber ward Nichts „gerechnet“ zur Zeit Salomo. 2. Chr. 9, 20; [Sie] hatten nicht viele Kinder, darum wurden sie für eines Vaters Haus „gerechnet“. 1, 24, 11; Er ward nicht „gerechnet“ zur Erstgeburt [als Erstgeborner]. 6, 1; Ein Haus auf dem Dorf .., das soll man dem Feld des Lands gleich „rechen“. 3. Mos. 25, 31; Das Feld soll ein Wald „gerechent“ werden. Jes. 29, 17, vgl.: So wird der Acker für einen Wald „gerechent“ werden. 32, 15; Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise „gerechnet“. Spr. 17, 28; Ihr Abschied wird für eine Pein „gerechnet“ und ihre Hinfahrt für ein Verderben. Weish. 3, 2; Wir sind für die Deinen „gerechnet“. 15, 2 ꝛc.; Daß man dich „rech“[ne für] ein wildes Thier. Brant (Zarncke 147 v. 78); Früher als ich gerechnet [gedacht]. Fichte 8, 5; Rechne [betrachte dich], als wenn du in deinem Hause und bei deinem Vater seist. G. 28, 23; Wie sie vor Gott und in geistlichen Sachen „gerechent“ werden. Luther 6, 7b; Daß ihre Sünde nicht mehr Sünde gerechent wird. 120a; 8, 250b; Warum rechnet Ihr Schriftsteller bloß Schmerz und Gefahr für die Ggstde der Selbsterhaltung! Mendelssohn (L. 13, 97); Mich rechne für verloren. W. 15, 103; Daß man unter 1000 Einwohnern eines Landes kaum einen r. [annehmen] darf, der ꝛc. 32, 204 ꝛc. und (veralt.) mit abhäng. bloßem Infin.: Daß er sich nicht r. will lieb gehalten werden [daß er die Liebe nicht gelten lassen will], wir liebhaben denn auch den Nächsten. Zwingli 2, 204 ꝛc. und (mundartl.) als Rede-Einschiebsel: zu r. = meines Dafürhaltens (s. I. Halt); sozusagen; fast. Schm. 3, 15; Schwäb. W. 428 ꝛc. — d) (s. c) Etwas r., es beim Kalkül (eig., — s. 1 — und übertr. — s. f —) in Anschlag bringen: Die Flasche Wein kommt, den Transport nicht (mit)gerechnet oder ungerechnet, acht Groschen; Zehn Procent Thara, $\frac{1}{2}$ % Gutgewicht, 2 % Rabatt r.; Bei dieser Entwicklung der Fallgesetze ist der Widerstand der Luft nicht gerechnet; Wir wollen das Agio für (oder auf) die Kosten r.; Ich rechne nur die baaren Auslagen, meine Mühe (Arbeit) rechne ich gar nicht; Bei solchen Waaren wird nicht sowohl der Silberwerth als die Arbeit gerechnet; Wie groß auch der Antheil ist, den der Umgang mit unserm trefflichen Jacobi daran hatte, so wäre ich doch ungerecht, auf Hanover gar Nichts davon r. zu wollen. Forster's Br. 2, 799; Nicht zu r. [abgesehen davon], daß er alle Protestanten zu fürchten hatte. Sch. 800b; Unkriegerisch bist du und kraftlos, | nie auch weder im Kampf ein Gerechneter, noch in dem Rathe. V. Il. 2, 202 ꝛc. Auch (s. 1f): Einem (oder sich) Etwas zum (als) Verdienst, zur Ehre r.; Diese Tücke des Zufalls rechne ich dir nicht zur Schuld; Abram glaubte dem Herrn und Das „rechent“ er ihm zur Gerechtigkeit. 1. Mos. 15, 6; Daß Abraham sei sein Glaube zur Gerechtigkeit „gerechnet.“ Wie ist er ihm denn zugerechnet? Röm. 4, 6; Dem man seine Mängel | zur Tugend rechnet. G. 13, 174 ꝛc. — e) Auf Etwas r. (oder zählen), bei seinem Kalkül (s. f) darauf bauen: Auf Jemand, auf seine Güte, Hilfe, Unterstützung, Nachsicht r.; Diese Steinart wird aber nie anders als unterhalb dem Wasser erzeugt und folglich kann man sicher darauf r., daß an solchen Stellen, wo sie außerhalb dem Wasser angetroffen wird, eine große Veränderung mit dem Erdboden müsse vorgegangen sein. Forster R. 1, 341; G. 13, 33; Merck 2, 242; Immermann M. 2, 62; Ich habe mich in dir verrechnet, ja! | ich rechnete auf einen weisen Sohn, der ꝛc. Sch. 359b ꝛc. — f) einen Kalkül machen, in Erwägung der

Sachlage Etwas annehmen und daraus Schlußfolgerungen ziehn: Die Empfindung verrechnet sich nicht, weil sie gar nicht rechnet. Börne 5, 364; Der Erfolg zeigte auch, daß er richtig gerechnet hatte. Sch. 875a ꝛc.; Am Wetter r., s. 1 im Anfang ꝛc. und veraltend: Helfen die Schläge nicht, so ist's gut zu „rechen“ [leicht zu ermessen, zu begreifen], daß unser Reden noch viel weniger helfen wird. Luther 8, 49b; Ist leichtlich zu „rechen,“ daß ꝛc. 6, 11b; 287b; 288a; 5, 229a ꝛc. — 3) Dazu: a) Ungerechnet, z. B. (1): Die ungerechneten Exempel ꝛc. und nam. (2d): Das Buch kostet, den Einband ungerechnet, zwei Thaler; Wir waren, die Kinder ungerechnet, 20; Aber, die Ursachen ungerechnet, die mich schon physisch davon abhielten, würde es mir auch noch eine gewisse Empfindlichkeit der Seele verwehrt haben. Thümmel 3, 12 ꝛc. — b) Rechner, Rechnung (s. u.). — 4) s. II. Rechen.

Anm. Goth. rahnjan, ahd. rechanôn (s. Graff 2, 381), mhd. rech(e)nen, rehnen, urvwdt mit lat. reor, s. Rath, Anm. und vgl. ahd., mhd. rahha, racha, Sache, lat. res ꝛc. — Das Schwanken der Form zw. rechen (s. d. II) und r. bei Älteren zeigen die Bsp., nam. aus Luther, selten dreisilbig rechenen, s. z. B.: Welchem Gott „zurechenet“ die Gerechtigkeit. Röm. 4, 6 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 93 ff. — Nach der Regel entspricht das Bstw. in Zsstzg. im Allgm. dem Infin. mit Fortfall des Schluß-(e)n, s. Sanders Progr. 62b, — z. B.: Reit-Bahn, Hemm-Kette ꝛc.; Polter-Abend, Wandel-Stern, Zitter-Aal ꝛc. bezüglich zu reiten, hemmen ꝛc.; poltern, wandeln, zittern ꝛc. So gehört als Bstw. zu rechen —: Rech-, zu rech(e)nen —: Rechen-. Es ist daher eine irrführende und falsche Darstellung, wenn Adelung (und Campe) sagt: „Übrigens ist in den Zsstzgn noch das veraltete einfache rechen für r. üblich, wie Rechenbuch, Rechenkunst ꝛc.“, wonach dann z. B. Bernd 235 diese Formen als „unrichtig“ verwirft und dafür — gegen den allgm. Gebrauch (wie er selbst erkennt) — Rechnenbuch ꝛc. verlangt, ohne zu bedenken, daß mit dem vollständigen Infin. als Bstw. es z. B. auch Reitenbahn, Hemmenkette ꝛc.; Polternabend, Wandelnstern, Zitternaal ꝛc. heißen müßte, vgl. vom oberd. raiten (s. u.), z. B. das Raitbuch. AClara EsA. 1, 338, — nicht: Raitenbuch ꝛc. Darnach sind nur vermeintlich korrekter, in der That aber falsch Formen wie: Rechnen-Tafel (Kohl Irl. 1, 279), -Meister (Gutzkow R. 6, 263), -Künstler (9, 209) ꝛc., Zeichnen-Talent (4, 309), -Institut (G. Br. 257a), -Schule (246b) neben dem richtigen Zeichen-Schule (304a; 306a ꝛc.), -Anstalt (432b) ꝛc., vgl. Berechenbar. — Oberd. gilt für r. noch das wohl stammvrwdte raiten (mhd. reiten) und so auch in Zsstzg. und Ableit., s. Schm. 3, 155—157; L. 5, 337 und 349 ꝛc.

Zsstzg. (vgl. auch rechen II 1), außer den [1a] erwähnten z. B.: Áb-: 1) rechnend abziehn, in Abzug bringen (s. den Ggstz. zu-r. 1): Zwei Procent Rabatt, das Gutgewicht a. ꝛc.; Gleich werden an diesem Gelde ihre alten Schulden abgerechnet. Hackländer Stillfr. 2, 49; Der die verunglückten Truthühner dem Buben, der sie hütete, an seinem Lohn abrechnete. Musäus Ph. 3, 17 ꝛc. Nam. oft im absoluten Partic.: Das wiegt, Thara und Gutgewicht abgerechnet, zwei Centner; Narcissa war, ihren . . Stolz abgerechnet, ein . . liebenswürdiges Wesen. W. 19, 181; Ich, wie du mich hier siehst, zehn oder zwölf Jahre abgerechnet. 5, 139 [wenn du diese zurück-r. willst]; Das Geprassel der Worte abgerechnet, lauter Possenwerk. Luc. 1, 56 ꝛc. — 2) Mit Einem, dann auch: mit Etwas a. [1c], das Konto des Soll und Haben ausgleichen und so die Rechnung abschließen, eigentl. und übertr. (vergl. abraiten, z. B. Scheuchenstuel 4 ꝛc. und Rechnung 2b): Ich will | a. mit dem Leben. Cham. 4, 182; Für Menschen, die mit Gerechtigkeit und Menschlichkeit Nichts mehr abzurechnen [zu schaffen] hatten, konnte Nichts unerreichbar sein. Gentz Rev. 25; Zu Newyork rechnen wir deutsch und ehrlich mit einander ab. Spindler Stadt 1, 32; Thun sie des Guten zuviel, so wollen wir's a. mit Dem (gegen Das, s. 1), was Andre zu wenig thun. Voigts H. 34; Ohne beim Schluß des Jahres so kaufmännisch abzurechnen, ob Liebe und Gegenliebe gegen einander aufgehen oder wieviel dem Einen oder Andern per Saldo auf neuer Rechnung verbleibe. W. Merck 2, 218 ꝛc., vgl.: Mit den Menschen hatte er ab- und ausgerechnet, ein für allemal. Gotthelf U. 2, 79. — 3) her-r., ab-, herzählen: Man kann es demnach an den Fingern (s. d. 2k) a., daß die Gesetzentwürfe sehr unvollständig liberal ausfallen werden. Nat.-Zeit. 15, 49 ꝛc. — 4) Dazu: Abrechnung: a) (s. 1) Nach Abrechnung des Rabatts, der Thara ꝛc. — b) (s. 2) Wer pflegt auch, im ersten Feuer eines Entschlusses . . . eine so strenge Abrechnung mit seinen Kräften zu halten? Sch. 28a; Mit euer Aller Liebe Abrechnung | zu halten und mit Jedem quitt zu werden. 581b ꝛc. — c) (veralt.) Aus Gelegenheit aller Abrechnung. Stumpf 303b = aller Berechnung nach; Welches dem Leser .. viel Abrechnung der [Aufklärung über die] Plätze(n), Zeit und Personen geben wird. 505a ꝛc. — Án-: 1) [1f; 2d] eig. und übertr.: Einem Etwas auf die Rechnung, auf sein Konto setzen mit Bezug auf das Wiehoch? od. Wie?, — vgl. zu-r. (übrtr. und ohne diese Beziehung): a) eig.: Einem das Pfund drei Schilling zu theuer a. — b) übertr. mit Bezug auf das Wiehoch: Sie schien, mir ihre Gunst theuer a. zu wollen. G. 19, 62; Daß sie sich mit einem Fremden begnügte, der ꝛc. . ., muß ich ihr schon höher a. Thümmel 5, 60 ꝛc.; Insofern man ihm die negativen Tugenden für voll anrechnete. W. 14, 144 ꝛc. — c) übertr., mit Bezug auf das Wie: Einem oder sich Etwas als Verdienst (W. 5, 196), als eine Tugend (HB. 1, 9), zum Verdienst (5; W. 9, 239), zur Sünde (Luc. 4, 37) a.; Du rechnest dir theils fremdes Verdienst zu, theils Manches als Verdienst an, was keins ist ꝛc.; Hätte die christliche Religion kein [andres] Verdienst, so wär's an-zu-r. [als solches anzuerkennen]. H. Ph. 13, 202. — d) Etwas in Anrechnung bringen ꝛc. — 2) Daß, von den Menschen an-zu-r. [richtiger: an zu rechnen], sie gleichsam staffelweise gehn. Brockes 9, 232 ꝛc. — Ấuf-: 1) rechnend aufschreiben, aufs Konto setzen (eig. und übrtr.), vergl. an-r.: Seine Erniedrigungen, die ihm Diderot sehr hart aufrechnet. G. 29, 323; Stein 1, 338; Dieses Alles [was ich ihr schuldig bin] muß meine Gegnerin mir a., ehe ich meine Forderung gelten lassen kann (s. 2). Jacobi Jr. 1, 2, 86; Was Ihr Zeichner verzehrt hat, war des A—s nicht werth. Merck's Br. 1, 371; Die Tage werden uns gezählt, | uns aufgerechnet, die wir kluger Lust geweiht | und wann wir thöricht uns gequält. Uz 2, 124 ꝛc. — 2) ab-r. (2), wobei das einander Aufhebende ausgeglichen wird: Wir rechneten das Übel gegen das Gute auf. Iffland 3, 1, 158; Mit oder gegen einander a. — 3) Aufrechnung (1; 2). — Ấus-: 1) durch Rechnung herausbringen; das Facit der Rechnung finden, eig. und übrtr.: Den Ansatz will ich dir machen, aber a. musst du das Exempel selbst; Etwas bis auf Heller und Pfennig a.; Das war, | beinah auf die Minute ausgerechnet, | dieselbe Zeit. Sch. 273a ꝛc.; Der Ansatz ist richtig, die Ausrechnung falsch; Wofern ich den Ausrechnungen der kalten Vernunft mehr Gehör gegeben hätte. W. 16, 188 ꝛc. — 2) (veraltend): Einem Etwas als einen Fehler a., auslegen. Adelung, s. an-r.; Rechnet's nicht zu dem [zum] ärgsten aus. HSachs 3, 3, 79c ꝛc. — 3) s. ab-r. 2 am Ende. — Be-: 1) Etwas zum Ggstd. des Kalkuls machen, eig. u. übrtr.: unter möglichster Erwägung alles Dessen, was auf das Ergebnis einwirken kann, entw. bloß dies danach bestimmen oder, — insofern man ein best. zu erreichen strebt, danach seine Anstalten und Maßregeln treffen: Den Verkaufspreis einer Waare b. (aus-r., kalkulieren): Aus den Elementen die Bahn eines Planeten (Kometen) b.; So müssen diese beiden Größen, die berechnete und die beobachtete Länge und Breite des Planeten übereinstimmen. Littrow 157 ꝛc.; Der Metteur-en-pages hat zu b., wieviel das Manuskript im Druck giebt ꝛc.; Sonnen- und Mondfinsternisse, — ein Ereignis voraus-b. ꝛc.; Jeden Umstand, alle Eventualitäten bei seinem Plan b.; Nichts dabei unberechnet lassen; Alles auf den Effekt b.; Die berechnete Wirkung blieb aus; Er thut Nichts unabsichtlich, es ist bei ihm Alles berechnet (oder Berechnung, s. d); Ein schlau-, wohl-berechneter Plan ꝛc. Zum zweiten sollt ihr mir b. und sagen, | wie bald ich zu Rosse die Welt mag umjagen. B. 66b; Die Menschen entweder als Nieten zu verachten oder als Mittel zu b. Droysen Y. 1, 62; Auf diesen Moment war eigentlich die Wirkung des ganzen Stücks berechnet. G. 8, 215; Die großen Zwecke auszuführen, die ich auf dich berechnet habe. Klinger Glaf. 572; Barbarische Völker und Zeiten, worin, weil beide ja nur den Mann, nie die Frau b., eine glückliche Ehe Nichts bedeutet, als einen glücklichen Mann. JP. 22, 176; Mich so ganz zu ergründen! . . mich zu b. in einer Thräne! Sch. 201a; Daß ihre berechnetsten Pläne an der menschlichen Freiheit zu Schanden werden. 775a; Ein großer Rechenkünstler war der Fürst | von jeher: Alles wusst' er zu b., | die Menschen wusst' er, gleich des Brettspiels Steinen | nach seinem Zweck zu setzen und zu schieben. . . Gerechnet hat er fort und fort und endlich | wird doch der Kalkul irrig sein, er wird | sein Leben selbst hineingerechnet haben [rechnend hineingestürzt, so daß es verloren ist]. 392a; Diese unberechnete Ausgabe. Thümmel 3, 19, unvorhergesehne, auf die ich nicht gerechnet ꝛc. — a) im adjekt. Partic. Präs.: Unsern rechnenden und b—den Geschäftsmann. G. 19, 178; Jede Blöße, die sich der allweise und all-b—de Rathgeber doch oft genug gab. Gutzkow R. 8, 281 ꝛc. — b) Berechnet, nicht bloß im pass. Sinn, s. o., sondern auch — sich daraus entwickelnd — im aktiven (vgl. 5) = a, vergl.: Ein schlau berechnetes Benehmen, Wesen ꝛc. — und: Ein schlau berechneter [oder b—der] Mann, dessen Wesen oder bei dem Alles berechnet ist; Diese berechnete Kokette ꝛc. — c) Ein schlauer | Berechner seiner Pacht. KlSchmidt. — d) Die Berechnung der Planetenbahnen, des Sternenlaufs, der Sonnenfinsternisse der Pläne, Eventualitäten; Dieser Zufall lag außer aller Berechnung, konnte nicht in Berechnung kommen; Von der Genauigkeit der Manuskriptberechnung hängt der Voranschlag der Kosten eines zu druckenden Werks ab. Franke Kat. 47; Die Übereinstimmung der Berechnungen mit den Beobachtungen. Littrow 177; 414; Mit sorgenlosem Leichtsinn; mit des Anstands | schulmäßiger Berechnung unbekannt | .. wandelt sie | die schmale Mittelbahn des Schicklichen. Sch. 269b; Der Kaiser war Barbar aus Berechnung, sein Sohn aus Empfindung. 788b ꝛc. — 2) (kaufm.): (Einem) Etwas so und so b., es in der angegebnen Weise (Höhe) ihm in Rechnung bringen, danach den Rechnungsansatz machen: Wir b. Ihnen die Waare möglichst billig, ein Schill. billiger als Andern; Wir b. Ihnen drei Monat Ziel oder für Baarzahlung zwei Proc. Diskonto; Das eingesandte Gold haben wir Ihnen zum Tageskours berechnet ꝛc. — 3) (kaufm.) Sich (mit Jemand) b., durch Rechnung feststellen, wieviel Einer dem Andern schuldig ist, vergl. ab-r. 2 ꝛc. — 4) (vralt.) mit Rechnungen belegen. Adelung; Auch durften die Männer nicht „berechen“ [sie brauchten keine Rechnung abzulegen] . ., sondern sie handelten auf Glauben. 2. Kön. 12, 15, vgl. 22, 7 (s. Rechnung 2). — 5) (vralt.) Berechnet (vgl. bedienen 3 und s. 1b) = Rechnung ablegend, rechnungsverständig, z. B.: Rentmeister und andere berechnete Diener. Schuppius 30; Über den einbehaltenen Rest Rechnung zu leisten. . . Der Kaiser . . ließ ihn wieder unberechnet heimziehn. Zinkgräf 1, 240, vgl.: Schultheißen und . . verrechnete Diener. Weidner 191 ꝛc. — 6) vereinzelt statt berechtigen: Soweit sie berechnet sind zu fischen. Döbel 4, 98b ꝛc. — Bĕi-: 1) = zu-r. (s. d.) 1: Hiezu kommen noch die binnen 20 Jahren beizurechnenden fünf Schalttage; Sei es uns erlaubt, die Frau von Arnstein dem Gewinne bei-zu-r., den in dieser Art Wien von Berlin gezogen. Ense Denkw. 6, 255 ꝛc. — 2) (vergl. zu-r. 2): Ich rechne [oder schreibe] diese Wirkung der Badereise bei ꝛc. — I. Dúrch-: z. B.: Er hat den ersten Kursus des Rechenbuchs, — alle Exempel darin, — das lange Exempel durchgerechnet, zu Ende ꝛc., auch: Daß sie auf jeden Tag, das ganze Jahr durchgerechnet, einen Goldgulden hatte. Freytag Bild. 1, 252, im Durchschnitt. — II. Durch-: selten statt I; ferner: eine Zeit ganz mit Rechnen hinbringen: Die im Büreau durchrechneten Tage ꝛc. — Ĕin-: 1) [2a; d] Er soll sein Taglohn von Jahr zu Jahr mit „einrechen“. 3. Mos. 25, 52; Weil der Eigenthümer, wenn er zugleich Redakteur ist, die Redaktionskosten in den Gewinn, den er vom Ganzen zieht, einrechnet. Hegel 17, 387; Wer anhängt allen Zechen, | ist auch kühnlich „einzurechen“ | in die tolle wilde Zunft. Logau 1, 32; Das Buch kostet, den Einband (mit)eingerechnet, fünf Thaler ꝛc. — Dazu gehört denn auch einige Einrechnung der Windrichtung, wenn diese so stark ist, daß auch das gradeaus furchende Dampfboot eine kleine Abweichung vom Kours erleiden könnte. Laube Kön. 1, 74 ꝛc. — 2) refl.: sich rechnend in Etwas hineinfinden, einüben ꝛc.: Bisher nur an Gulden und Kreuzer gewöhnt, muß ich mich nun die Hamburger Münzen e. ꝛc. — Er-: durch Rechnung finden, heraus-r.: Neptun, der von Leverrier errechnete neue Planet; Das errechnete, mühsam eingetafelte Staatengleichgewicht. Jahn M. 142; Tiefe

Wahrheiten lassen sich nur erschauen, nicht e. Schopenhauer Parerga 1, 459. — **Fêhl-**: falsch rechnen, sich ver-r.: Er hat fehlgerechnet und hierin, in diesem Rechnungsfehler &c. Gneisenau (Dorow 1, 219); Die ersten Fehlrechnungen des Lebens, die Schwankungen einer Seele, die sich selbst sucht. G. 33, 68 &c. — **Fórt-**: 1) fortfahren zu rechnen, s. be-r. 1 am Schluß. — 2) durch Rechnen fortbringen: Eigenschaften des Lichts, die kein Newton wegdemonstrieren und f. kann. — **Hêr-, Hín-** &c.: Etwas an den Fingern (s. d. 2k) her-r. (s. ab-r., vor-r., herzählen); Einem seine Fehler her-r. &c.; Wo rechenst du aber Das hin [wo bleibt Dies bei deiner Berechnung &c.], daß du derselben Keiner bist? Luther 6, 141a &c.; Wie er etwas Merkwürdiges über sie herausgerechnet zu haben meinte. Arnim 120; In Wahrheit war aber der herausgerechnete Überschuß nicht da. Scherr Bl. 1, 241; Ein X, das ich noch nicht habe heraus-r. können. Spielhagen Probl. 1, 24 &c.; Seitdem er bei der Versailler Eisenbahn . . eine so klägliche Schlappe erlitten und seine Leute in so schreckliche Verluste hineingerechnet. Heine Lut. 2, 121, s. auch be-r. 1 am Schluß &c.; Du musst die Unkosten hinzu-r. (oder zu-r.); Rechne noch diesen Umstand mit hinzu [bringe ihn bei deiner Erwägung mit in Anschlag] &c. — **Mít-**: Ich werde das Exempel m. [mit dir]; Die Unkosten m., mit ein-r. &c. Selten wie mitzählen, intr. = mit gezählt werden: Eines Mannes, der nur in Ermangelung eines bessern mitrechnet. Danzel 108 &c. — **Nāch-**: z. B.: 1) nachträglich, das Versäumte nachholend &c. rechnen: Die Schüler mussen die falsch gerechneten oder ausgelassenen Exempel n. — 2) etwas Gerechnetes zur Prüfung der Richtigkeit nochmal rechnen: Ich bezahle keine Rechnung ehe ich sie nachgerechnet; Ein Schüler rechnet das Exempel an der Wandtafel vor, die übrigen müssen es mit-r., n., was auch bed. kann: nach dem Muster des Vor-R–den rechnen. — 3) in prüfender Nachforschung aus-r.: Wie alt er ist, — sein Alter kann ich leicht n.; Daß er mehr als 800 Thaler gebraucht, kann ich ihm n.; Zu einem Beitrag, den sie sonst, ohne nach-zu-r. den Vergang einer mußigen Stunde opferten. Thümmel 3, 60 &c. — 4) Nam. zu 2: a) Nachrechnung (s. auch Zsstzg. von Rechnung). — b) Nachrechner, s. Revisor. — I. **Über-**: 1) rechnend einen Überschlag machen: Ap. 19, 19; [Opern, wo ich] nur . . die Personen uberrechnete und dann . . zur Auffuhrung schritt. G. 16, 191; JGJacobi 1, 163; Möser Ph. 1, 336; So werden sie ihre frohe Vergangenheit und ihre bedeckte Zukunft mit einander ü. JP. Fat. 2, 213; Wenn ich genau uberrechne, wieviel ich Procent mit einem Seufzer verdienen kann. Rabner 4, 164; 363; Ich uberrechnete, wieweit ich damit reichen würde. W. 17, 103; Luc. 1, 199 &c. — 2) flüchtig durch-r.: Ich habe die Exempel noch einmal überrechnet (oder ubergerechnet). — II. **Über-**: s. I 2 &c. — **Um-**: durch Rechnung umgestalten: Das Goldgeld nach dem Kours in Silber um-r.; Tarif zur Umrechnung der alten und der neuen Munze &c. — **Ver-**: 1) in Rechnung bringen, be-r.: Daß Job mit Gott in Rechnung treten will und sein Kreuz und Leiden gegen seine Sunde ver-r. Fischart B. 113a; Franke Kat. 157; Sie ziehen Geld ein, Sie ver-r. mir, was Ihnen gut dünkt. Freytag Soll 3, 183; Diese verleihe ich gegen acht und zehn Procent und verrechne . . nur fünfe. Gellert 3, 246; Während er die Ausgaben verrechnete. Gutzkow R. 2, 302; 5, 131; Wie verrechnet sich Das? Liesli 86; Jeder hat | sein Leben gegen seines Landes Wohl | . . verrechnet [weiß, wie gering es dagegen]. EKleist 2, 52; Während seiner Verwaltung hatte er 14000 Talente . . zu ver-r. Kriegk 2, 304; Was habe ich mit dem albernen Bischof zu ver-r. [schaffen], außer daß ich meinen Sohn von ihm fordern muß? Tieck NKr. 2, 473 &c., s. auch be-r. 5. — 2) refl.: sich im Rechnen versehn, fehl-r., sich irren &c.: Die Empfindung verrechnet sich nicht, weil sie gar nicht rechnet. Börne 5, 364; Sich dabei häßlich ver-r. Kant Buchm. 6; Selbst . . Kästner soll's begegnet sein, sich verrechnet zu haben. Musäus M. 2, 26; Ich habe mich in dir verrechnet. Sch. 359b; 259a; Sich zu seinem Nachtheil um 100 Thaler ver-r. &c. — 3) dazu: Verrechnung: a) (s. 1) Ich bin darüber noch mit ihm in Verrechnung. Gutzkow R. 2, 346; Besorgte die sämmtliche Verrechnung des Junggesellenhaushalts. Hackländer Stillfr. 1, 123; Oppenheim Jahrb. 1, 126 &c. — b) (s. 2) seltner: Es ist eine kränkende Verrechnung. Börne 2, 18. — **Vōr-**: Etwas rechnen, so daß und damit es Andre hören, sehn &c. z. B.: als Muster für Nach-R–de (s. d. 2, am Schluß), und ohne solchen Zweck, vgl. her-r.: Einem Etwas an (Pfeffel Pr. 3, 172 u. o.), seltner: auf (L. 1, 238) den Fingern (s. d. 2k), am Finger (G. 5, 172) vor-r. &c.; Wie es eine verdrießliche Empfindung erregt, wenn glückliche Menschen nicht ablassen, uns ihr Behagen vor-zu-r. G. 25, 128; Man rechnete mir sie [diese Erscheinung] später unter meinen Anomalien . . wieder vor. 22, 285; Als nun die Freier . . ihre Fürstenthümer und Schätze vorgerechnet. W. Luc. 4, 54 &c. — **Vorāūs-**: voraus be-r.: Daß man nunmehr des Herzens Schläge Jahre lang vorausrechnet und zu dem Pulse spricht: Bis hieher und nicht weiter! Sch. 113a. — **Zū-**: 1) hinzu-r., im Ggstz. von ab-r. (1), s. bei-r.: Die Kosten, die der Verkäufer hat, muß er, als die Einnahmen verringernd, ab-r.; die, welche der Käufer hat, muß er, als den Kaufpreis erhöhend, z.; Das Pfund kommt mit Zurechnung aller Kosten, acht Groschen &c. — 2) [1d; 2f] Einem Etwas z., es ihm aufs Konto setzen als etwas ihm Zukommendes, wofür ihm entw. der Ruhm gebührt oder er die Verantwortung trägt &c., vgl. an-r. 1 und nam. 1c: Einem oder sich fremdes Verdienst z. [zuschreiben, beilegen, bei-r.]; Den Meineid wird euch Gott nicht „zurechen“. Luther 8, 27b; Ihr Todesgötter, rechnet mir's nicht zu, | daß ich mein schrecklich Rachgelübde breche. Sch. 469a; Schwaches Seelchen! du kannst Nichts sprechen noch thun, was dir zugerechnet werden könnte. W. 27, 313; Ich muß dir allerdings die Schuld davon z.; aber ich kann sie dir, weil du in guter Absicht gehandelt, nicht sehr hoch an-r. &c.; Eine vorsichtige Duldung bei moralischer Zurechnung. G. 21, 86; Der Staatsmann . . wird . . von Anziehungen und Abstoßungen sollicitiert, die . . in ihrer Gesammteinwirkung ihn auf eine Weise von seiner Bahn ablenken, die sich schwer berechnen lässt, in der Zurechnung ihm aber nicht vergessen werden darf. Görres Ver. 101; Diese Götter . . befreien sie von der Zurechnung [Verantwortung] Dessen, was sie sündigen. W. Luc. 1, 242 &c., s. zurechnungsfähig &c. — 3) intr. sich rechnend sputen, um fertig zu werden &c. — **Zusám-men-**: die Summe von Etwas ziehn, eig und übrtr.: Die verschiedenen Posten z. [addieren]; Mit dem Erzählen, „Zusammenrechen“ der Sünde. Luther 6, 420a; Rechne nun den Grad der Täuschung zusammen, den so vielerlei zugleich wirkende täuschende Ursachen machen mußten. W. 27, 402 &c. — 2) gemeinsam rechnen: Wir wollen unsre Exempel z. — 3) [1c] Neujahr wollen wir z., um zu sehn, wieviel ich dir schuldig bin. — 4) Zusammenrechnung, nam. zu 3.

Réchner, m., -s; uv.: Jemand, insofern er rechnet, nam.: 1) Jemand in Bezug auf seine Geschicklichkeit in der Rechenkunst (vgl. Rechenkünstler): Ein guter, sichrer, schneller, fixer, gewandter, tüchtiger, — schwacher, langsamer R. &c.; Sie war in der Schule immer die beste (die Haupt-)R–in. — 2) in einigen Gegenden als Titel eines Rechnungsbeamten (obrd. auch Raiter) u. so auch: Ober-, Unter-, Berg-, Hütten-R. u. für die Gattin: Die Frau Ober-R–(in) &c. — 3) s. Zsstzg. von rechnen. — **-ēi**, f.; -en: andauerndes Rechnen (Gerechne), rechnende Grübelei &c., nam. in verächtl. Sinn, doch auch z. B.: Versank Adrian in ein tiefes Nachdenken und in mancherlei R. Arnim 120; Durch seine Gaukel-R. zu täuschen. Börne 3, 287.

Réchnung, f.; -en; -s-: 1) (s. rechnen 1) eine best. Art des Verfahrens, um durch arithmetische Operationen etwas Gesuchtes zu finden (o. Mz.) und — (m. Mz.) eine nach solchen Verfahren zu lösende Aufgabe (R–s- oder Rechen-Aufgabe, -Exempel): Die R. (oder das Rechnen) mit ganzen (un)benannten Zahlen, mit Buchstaben, mit Brüchen, Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, mit Proportionen, Verhältnissen, Gleichungen, Differentialen, Integralen &c. und so: Buchstaben-, Bruch-R. &c.; R. zur Bestimmung der Interessen oder Zinsen, des Diskontos, Rabatts &c. u. so: Interessen-, Zins-, Diskonto-R. &c., in zahlreichen Zsstzgn. (s. d.), worüber die Lehrbücher der Rechenkunst und Mathematik nähere Auskunft geben &c.; Die Schüler müssen ihre R–en sorgfältig, genau, richtig rechnen, die falschen R–en (versch. 2) nochmal machen, besonders in kaufmännischen R–en geübt werden &c.; Leichte, schwere R–en; Eine Rechnung ansetzen; Der Ansatz der R. ist richtig, aber die Ausrechnung ist falsch &c.; Die Berechnung der Perturbationen oder Störungen gehört zu den schwierigsten astronomischen R–en &c. Übrtr. z. B.: Gewöhne dich, Kind, an R–en, die nicht aufgehen (s. d. 7a). Gutzkow R. 7, 209 &c. — 2) (s. 1) bes. in Anwendung aufs bürgerl. Leben, auf Handel und Wandel: das Berechnen von Soll und Haben und: die schriftl. Aufzeichnung zu diesem Behuf: R. (oder Buch, s. d. 1b) führen über — Einnahmen und Ausgaben, Gewinn und Verlust &c.; Die R. ist richtig, stimmt (mit der Kasse) &c.; R. ablegen (vralt.: Einem leisten, thun &c.) von oder über Etwas, über das verwaltete Vermögen des Mündels, die verwaltete Kämmereikasse &c.; Die R. des Vormunds, Kämmrers entgegen-, abnehmen, nachsehn, prüfen, revidieren, richtig befinden, für richtig erklären; Irrthümer, Fehler in der R. entdecken, finden; Unterschlagungen durch falsche R–en (vrsch. 1; 4) verdecken &c.; R. mit Jemand halten, mit ihm abrechnen und so auch: R. (Raitung) bei Fabrik-, Bergarbeitern &c.: die zu bestimmten Zeiten statthabende Abrechnung und Lohnauszahlung und: diese Zeit selbst, s. Berg-R. &c. — Nach der R. der Ausgaben und Einnahmen. Phil. 4, 15; Thue R. von deinem Haushalten. Luk. 16, 2; Dan. 6, 2; Daß man keine R. von ihnen nehme [verlange &c.] von dem Gelde. 2. Kön. 22, 7, vergl. 12, 15 (s. berechnen 4); Übel bestehn in der R. Sir. 41, 24; Da ich meine R–en zog und den Handlungsvortheil überschlug. Kant SchE. 6; Heiß aber mich nicht auch daneben | dir vor Gerichte R. geben. Opitz Ps. 263; Die R. von dem Vogt abzunehmen. Schweinichen 3, 44; Über den einbehaltenen Rest R. zu leisten. . . Ich bin der R. unerfahren. . . Wenn ich nur . . sehen könnte, wie sie ihre R–en thäten, so wollt' ich's bald lernen. Zinkgräf 1, 239 &c., s. 5. — 3) (s. 2) eine nach den Grundsätzen der Buchführung gemachte Aufzeichnung Dessen, was Jemand Einem schuldet, — u.: die Schuld od. Schuldfordrung selbst: Zu Neujahr R–en schreiben, schicken; R. über empfangne Waaren; R. für ärztliche Bemühungen; R. des Apothekers für Arzneien (Apotheker-, Arznei-R.); R. des Schneiders (Schneider-R.); R. für Kleider (Kleider-R.); Eine große R. im Wirthshaus, beim Buchhändler haben &c.; Sich die R. fordern, geben lassen; Die R. bezahlen, berichtigen; Etwas auf die vorjährige R. abzahlen; Das Abgezahlte auf (oder von) der R. abschreiben; Die R. quittieren; Einem Etwas von der R. abziehn; Auf der R. stehen einige Posten, die ich nicht erhalten habe; andre fehlen darauf; Laut einliegender (angebogner &c.) R. &c. (s. 5). Übrtr.: Ausgeglichen | ist die R. und die Sühne | gegenseitig. Rückert Morg. 1, 31 &c. — 4) übrtr. (s. rechnen 2, nam. 2f) ein Kalkül, eine auf Erwägung der Sachlage gegründete Annahme und die darauf gebauten Schlüsse, Anschläge, Pläne: „Nach meiner R. muß er morgen kommen.“ Ihre R. trifft nicht ein. Adelung; Er rechnete auf eine Hausse, aber diese R. war falsch, — hat ihn betrogen; Mein R. war völlig. Sch. 710a, ich war mit meiner Überlegung fertig, zu Ende; mein Entschluß stand fest &c. — 5) an 2—4 reiht sich R. in einigen stehnden Verbind., theils als Obj. (a—e, alphb. nach dem Zeitw.), theils abhängig von Präpos. (f—k, alphab.): a) (Seine) R. [seinen Vortheil] bei Etwas finden, sich gut dabei stehn, s. 4, zunächst von Spekulationen, die den gemachten Anschlägen und Erwartungen entsprechen, dann allgem.: Es soll | dich nicht gereuen, dein Gewissen selbst | soll seine R. dabei finden. L. Nath. 2, 8; Platons Ehrgeiz fand seine R. zu gut dabei, als daß &c. 5, 242. — b) Seine R. (2) ohne den Wirth (Heine Rom. 96; L. Nath. 2, 1; Platen 3, 61; Tieck N. 5, 137 &c.), selten: vor dem Wirthe (vHorn Schmj. 51) machen, s. rechnen 1d. — c) Mit Jemand (od. Etwas) seine R. (2, 3) machen, abrechnen (s. d. 2b): Mach deine R. mit dem Himmel, Vogt! | fort musst du. Sch. 544a. — d) (Sich) R. (4) auf Etwas machen, darauf rechnen (s. d. 2e), Sich auf einen starken Gewinn R. machen &c.; Ich mache keine R. darauf und habe meine Sachen so eingerichtet, daß ich auch ohne sie . . leben kann. L. 12, 15; 19; 316 &c. — e) (Den Umständen) R. (4) tragen, die Umstände berücksichtigend und sich in die Zeit schickend, seine Fordrungen &c. danach modificieren. — f) Auf R. (2) ein Gut verwalten, so daß man über den Ertrag R. ablegt, ebenso: Auf R. [Ggstz.: auf Pacht &c.] sitzen &c.; Auf R. (2; 3) Etwas nehmen, kaufen &c., so daß es ins Buch, auf das Soll-Konto des Kaufenden geschrieben wird, also = auf Borg, vgl.: Hat seine kleinen Schul-

den und, wo er nicht auf R. ausgenommen, bezahlt. Kestner G. 94 ꝛc.; Auf Jemandes R. (oder Konto), zunächst kaufmännisch, insofern Der, dessen Konto (R.) belastet wird, die Schuld damit auf sich nimmt oder tragen soll: Schreiben (setzen) Sie diesen Posten nur auf meine R., auf R. der Handlungsunkosten ꝛc.; Auf R. der künftigen Onkelschaft. Gotter 3, 19; Wer heißt es nun dem Herrn Dusch, auf die R. der Astronomie . . so gräulig zu lügen? L. 6, 100; Bis hieher hatte ich auf R. meiner Schande gefrevelt; jetzt war Etwas geschehen, wofür ich noch nicht gebüßt hatte. Sch. 708b ꝛc. So auch: Auf (oder für) eigene, fremde R. Geschäfte machen; Die Waare lagert hier auf (für) Ihre R. und Gefahr; Indem er die ganze Ackerbestellung auf seine R. und Gefahr thut. Möser Ph. 2, 114 ꝛc. — g) Einem einen (Quer-)Strich (s. d.) durch die R. (2; 4) machen, insofern das im R-s-Buch ꝛc. Durchstrichne nicht mehr gilt: seine Pläne, Erwartungen kreuzen (s. d. 2), vereiteln: Da gab es . . Striche durch die R. Gotthelf Sch. 370; Ich will ihm einen Strich durch die R. kreiden, faustdick. Höfer B. 203; Wenn dir nur die Kriegsfälle keinen Strich durch die R. machen. König Kl. 2, 11; Der Doppelstrich | durch seine R. Müllner 6, 145 ꝛc. — h) Jeder Sektenstifter arbeitete nunmehr für seine eigene R. L. 11, 69 ꝛc., s. f. — i) Mit Jemand in (laufender) R. (2) stehn, ein Konto in seinem Buch haben, wo Soll und Haben — bis zur Ab-R. — verzeichnet wird; Einem Etwas in R. bringen, stellen, auch übrtr. (vergl. An-R.): Daß Job mit Gott in R. treten will und sein Kreuz und Leiden gegen seine(r) Sünde verrechnen. Fischart B. 113a ꝛc. — k) Mit R. (2) leben, so daß man seine Ausgaben nach den Einnahmen einrichtet, — Ggstz.: Ohne R. — 6) (vralt., mundartl.): a) Ich fand ein Register ihrer R. [„das Buch des Geschlechtsverzeichnisses“. Zunz], die vorhin heraufgekommen waren ꝛc. Neh. 7, 6. — b) Sonst finde ich des Namens keine gründliche R. Stumpf 600b, Rechenschaft, Bericht, Erklärung. — c) = Menstruation, auch „Recht, Gerechtigk.“ Schm. 3, 24, „Regel“, vgl. Periode, monatliche Reinigung.

Anm. Oberd. Raitung, z. B. Gryphius Fr. 97; 534; Schweinichen 2, 47; 3, 83; 109 ꝛc.

Zssg. s. für die mit Vors. (hier mit * bez.) die entsprechenden von rechnen, ferner leicht zu mehren nach den folg. Bsp., wofür man die Bstw. zu vgl.: * Áb-. — Additiōns- [1]. — Advokāten-, Advokatūr- [3]: vergl. Proceß-R. — Alligatiōns- [1]: Mischungs-R. — * Án-. — Apothēker- [3]: 1) Arznēi-R. — 2) eine übermäßige, unbillige Rechnung (s. Apotheker, Anm.), ähnlich: Philipps-R. — * Āūs-. — Āūsgabe- [2]: Der Einzige, dessen Name in keiner von meinen A-en vorkommt. W. Luc. 6, 159, der nicht Geld von mir bekommen oder genommen. — Bäcker- [3]: s. Handwerker-R. — Bāū- [2] über die Kosten eines Baues. — Bāūer(n)-: 1) [1]: eine bei den Bauern übliche Art zu rechnen, einfach und roh, ohne Abkürzungen ꝛc. — 2) [2] die Kasse der Bauerschaft (Gemeinde ꝛc.): Zur Anschaffung der Feuerspritzen aus der Kirchspiels- oder Bauer-R. Möser Ph. 3, 154. — Bāūsch- [1]: Rechnung in Bausch und Bogen, Durchschnitts-R. — * Be-. — Bérg- [2]: Rechnung im Bergbau. Mathesius (Wackern. 3, 422[8]), vgl.: „Bergraitung: jene Zeitperiode, nach deren Ablauf die Bergarbeiter regelmäßig ihren Lohn erhalten.“ Scheuchenstuel 30. — Bīēr- [3]: Bezahlte ehrlich Miethe, Hauspump, Bier- und Schneider-R. Grube 3, 91; Ihre Bier- und Tabacks-R. zu saldieren. W. 13, 246 ꝛc., vergl.: Wein-, Wirthshaus-R. — Bōden- [2]: den Kornboden betreffend. Thümmel 4, 78. — Brāūer-, Brōt-: s. Handwerker-R. — Brúch- [1]. — Būchstaben- [1]: Algebra. — Differentiāl- [1]: vgl. als entsprechende Umkehrung die Integral-R. — Diskónto- [1]. — Divisiōns- [1]. — * Dúrch-. — Dúrchschnitts-: s. Bausch-R. — * Ein-. — Einnahme- [2]: s. als Ggstz. Ausgabe-R. — * Er-. — * Fēhl-. — Fést- [1]: zur Feststellung der bewegl. Feste im Kalender, so nam. Oster-R. — Finger- [1]: das Fingerrechnen. — Flēisch- [3]: s. Handwerker-R. — Fórst- [2]: die ein Forstbeamter abzulegen hat, ähnlich: Jagd-R. — Gêgen-: 1) [2] Kontrolle. — 2) [3] eine Forderung, die ein Schuldner gegen den Gläubiger hat: Die Rechnung durch G. ausgleichen. — Generāl-: s. Special-R. — Geséllschafts- [1]: die verhältnismäßigen Antheile der Personen einer Gesellschaft an einer Summe bestimmend („Theilungs-R.“): Nach den mathematischen Regeln der G. die verfallene Masse, nach Verhältnis der gemachten Einlage zu dem aus dem Geschäft erwachsenen Gewinn, unter die Interessenten auszutheilen. Görres Ver. 82. — Hándwerker-: nam. [3], s. Kaufmanns-R. und so nach den einzelnen Handwerken z. B.: Bäcker-, Brauer-, Schlachter-, Schneider-, Schuster-R., vergl. in Bezug auf die entsprechenden Waaren ꝛc.: Brot-, Bier-, Fleisch-, Kleider-, Stiefel-R. ꝛc. — Hāūpt-: hauptsächl. Rechnung, z. B. [1]: Die Ketten-R. ist für den Kaufmann die H., ferner [2], vgl. Schluß-R. ꝛc. — Hāūshalt- [2]: Wirthschafts-R. — Infinitesimāl- [1]: Analysis des Unendlichen, dazu: Differential- und Integral-R. — Interéssen- [1]: Zins-R. — Jāgd-: s. Forst-R. — Jāhr-: s. Zeit-R. — Jāhres- [2; 3]: die ein Jahr umfassende Rechnung, wie sie beim Jahresschluß aufgenommen wird, ähnlich: Wochen-, Monats-, Quartal-R. ꝛc. — Kalkulatiōns- [1]: wonach ein Kaufmann den Preis einer zu verkaufenden Waare berechnet. — Kämmerēi- [2]. — Kāūfmanns-: 1) [1; 2] Rechnungsart, wie sie bei Kaufleuten üblich ist ꝛc. — 2) [3] Rechnung, die man von einem Kaufmann erhält, im Ggstz. z. B. zur Handwerker-R. ꝛc. — Kétten- [1]: s. Kette 5 und Regeldetri-R. — Kírchspiels-: s. Bauer-R. 2. — Klāūen- [1]: s. Klaue 2. Kohl A. 1, 411. — Klēider-: s. Handwerker-R. Bahrdt 2, 191. — Kópf- [1]: das Kopfrechnen, Ggstz. Tafel-R. ꝛc. — Kósten- [2]: Ich hätte ihm wollen eine K. machen, daß ihm hätten sollen die Augen übergehen. Prutz Mus. 3, 196, vgl. Schaden-R. — Kours- [1]: Berechnung der versch. Münzen nach dem Kours (s. d. 3) gegen einander, Wechsel-R. — Lêbens-: z. B. [2]: Der Augenblick ist da, wo du die Summe | der großen L. ziehen sollst. Sch. 366b, vergl. Schluß-R.; Während oben der Tod mit einem Strich die L. quitt machte. Spielhagen Pr. 7, 358 ꝛc. — Logaríthmen- [1]. — Míschungs- [1]: wonach eine Mischung in Bezug auf das Verhältnis der Bestandtheile und des entsprechenden Werths best. wird, Alligations-R. — Mōnats-: 1) s. Jahres-R. — 2) [6c]. — Multiplikatiōns- [1]. — * Nāch-: auch [3] Rechnung, wodurch Etwas nachgefordert wird, z. B.: Dafür ich . . Alles lieferte, was der Zögling brauchte, so daß Eltern und Vormünder gar keine R. erwarten durften. CLBahrdt 3, 75. — Ōster-: s. Fest-R. — Pāri- [1]: Berechnung der Münzwerthe gegen einander nach ihrem innern Gehalt, vgl. Kours-R. — Perturbatiōns- [1]: die Perturbationen oder Störungen in Bezug auf die Bahnen der Himmelskörper zum Ggstd. habend. — Phīlipps-: s. Apotheker-R. 2. — Poténzen- [1]. — Proportiōns- [1]. — Quartāl-: s. Jahres-R. — Rabátt- [1]. — Regel-de-trī- [1]: Proportions- (oder Verhältnis-)R., wo aus drei Gliedern der Proportion das vierte bestimmt wird, vergl.: Ketten-R., als eine in einander greifende Kette mehrerer Proportionen. — Sánd- (?): nach Adelung Numeration großer Zahlen (wie Sand am Meer ꝛc.). — Schāden- [2]: Berechnung eines erlittnen Schaden zum Behuf des Schadenersatzes. — Schēin- [2]: eine nur zum Schein aufgestellte. — Schíffs-: s. Giffung. — Schlúß- [2]: das End-Ergebnis eines gemachten Geschäfts ꝛc. enthaltend, auch übrtr. (vgl. Lebens-R.): Lange schlaflose Stunden . . verkümmern ihm, gleich unbarmherzigen Gläubigern, die Sch. seines vergeudeten Lebens. Thümmel 7, 103. — Schnēider-, Schūster-: s. Handwerker-R. — Speciāl- [3]: über einzelne Posten, Ggstz. allgemeine oder General-R. — Stōrungs-: Perturbations-R. — Subtraktiōns- [1]. — Tabácks- [3]: s. Bier-R. — Tāfel-: s. Kopf-R. — Thēilungs-: s. Gesellschafts-, auch Divisions-R. — * Úm-. — * Ver-. — Verhältnis-: s. Proportions- u. Regeldetri-R. — * Vōr-. — Vōrmundschafts- [1]. — Wāāren-: s. Kaufmanns-R. 2 und Kalkulations-R. — Wéchsel-: Kours-R. — Wēin- [3]: s. Bier-R. — Wírthshaus- [3]. — Wírthschafts- [2]. — Wóchen-: s. Jahres-R. — Wúrzel- [1]: mit Wurzelgrößen. — Zēichen- [1]: Buchstaben-R. — Zēit- [1]: Berechnung der Zeit, nam. in Bezug auf ihre Eintheilung nach best. Perioden und Anfängen, s. Chronologie, Ära: Nach der christlichen, muhamedanischen Z.; Verstoß wider die Z., s. Anachronismus. — Zíns- [1]: so auch: Zins-auf-Zins-R. — * Zū-. — * Zusámmen- ꝛc.

I. **Récht**, a.: 1) Ggstz. zu link, s. d. 1—5c (während in der Bed. 5d für link = linkisch r. als Ggstz. nicht üblich ist), auch in Bezug auf die Bem. dort und die Bsp., wonach wir hier nur Wenig hinzuzufügen haben: a) Die Frau hat gar keine linke Hand, die ist hüben und drüben rechts [s. link 1d]. . . Sie hat zwei r-e Hände. Auerbach Fd. 206; Welches ist denn die r-e [wahre, eigentliche, s. 3b] r-e Hand? L. 1, 269 ꝛc.; Jemandes r-er Arm (s. d. 3, am Schluß), häufiger r-e Hand sein: Daß er die r-e Hand, ja, im eig. Verstande des Wortes, das Faktotum des hochwürdigen Kerinthus war. W. 17, 14; Forster Br. 1, 435; G. 9, 5; Tieck NKr. 2, 330 ꝛc. — b) als Adv. gilt in den link (1—4) entsprechende Anwendungen gw. rechts (s. d.), wie links, doch findet sich — wenn auch seltner —: Die nicht wissen Unterscheid, was r. oder link ist. Jon. 4, 11 (vgl. über die Bed. link 5b); Tanzte . . bald r., bald link. SClara EfA. 1, 136; 70; Das ist der Kunst Bestreben, | Jeden aus sich selbst zu heben, | ihn dem Boden zu entführen; | link und r. muß er verlieren | ohne zauderndes Entsagen; | aufwärts fühlt er sich getragen. G. 6, 434 [das Links und Rechts]. — c) substant.: Die R-e [r-e Hand, Seite]; Der Herr ist mir zur R-en. Ps. 16, 8 ꝛc.; Ich lasse keinem Narrn die R-e [r-e Seite, als die ehrenvollre]. Ramler F. 3, 23 ꝛc. — Für die Flexion gilt heute gw. (mit Artik.): Zur Rechten Gottes sitzen, — — vgl.: zur rechten Hand Gottes — (ohne Artik.): Zu Gottes Rechte — vergl.: zu Gottes rechter Hand — und demgemäß mit Ew.: Der Druck der kräftigen Rechten; Mit dargereichter Rechte, doch findet sich Schwanken; so gilt bei Kl. vorwiegend Nichtflexion, z. B. neben: Pilatus | stellete sich zu der Rechten den Gottversöhner. . . Stand zu der R-en. . . Wies zu der Linken. M. 7, 669ff; Zu der R-en und Linken. 794; Einer der Mörder | hing zu der Rechten ihm und zu der Linken der andre. 8, 305; nicht bloß: Von Gottes Rechte begraben. 11, 175; Zu des Vaters R-e. 55, 13, 844; 19, 485 ꝛc., sondern auch: Einen Becher der Freuden hat in der Rechte, der Linken | einen wüthenden Dolch die Einsamkeit. 14, 861; Zur Rechte des Vaters ꝛc. 4, 948; 5, 162; 6, 464; 11, 79; 12, 498; 13, 32; 445; 618; 783; 15, 1045; 16, 14; 18, 579; 19, 299; 653 ꝛc.; Mit der Rechte ꝛc. 7, 824; 8, 459; 14, 338; 20, 29 ꝛc.; Zu deiner R-e. 4, 1277; 6, 506; 19, 821 ꝛc. und mit beigefügtem Ew.: In der schreckenden Rechte . ., in der Linken. 2, 492; In der furchtbaren Rechte . ., in der Linken. 7, 238; (so: Linken. 8, 14; 10, 658 ꝛc.); 9, 669; In der hochgehobenen R-e. 5, 144; Den Schwung der strafenden R-e. 8, 88; Auf der gedankenstützenden R-e. 15, 491; 1000 ꝛc., vgl. auch bei V., der aufgestellten Regel gemäß: Mit angelegeter Rechte | fühlet er. Ov. 1, 44; Mit nervichter R-e. Il. 7, 264; 10, 31 ꝛc., doch daneben: In der nervichten Rechte. 14, 385, vgl.: Wie unserm Verf.: „mit erhobener Rechte“ statt „Rechten“ entfuhr. Vers. (Jen. Lit. Zeit. 1804) 1, 190, — in welcher Fügung die Form auf — en allerdings nicht selten ist, z. B.: Mit dargereichter Rechten. Cham. 4, 19; Mit aufgehobner R-en. Heinse A. 1, 269; Dir wuchs aus flacher R-en ein Paradies. Platen 2, 18 ꝛc. — d) vralt. auch: Schlug Ulyssem auf seine gerechte Schulter. 74b [17, 462]; 77a [18, 95]; Bot ihr sein Gerechte (c) 2a [1, 121]; Sitzt zu der gerechten Hand Gottes. Stumpf 172b; Zwingli 2, 203; Keisersberg Post. 39; Mit dem gerechten Füßlein. Teuerdank 63 ꝛc. — 2) Ggstz. zu krumm (vralt. statt des jetzt gw. grade, z. B.: Daß sie den Krüppel in Lystren r. gemacht. Zwingli 2, 24, (s. aufrichtig. Ap. 14, 10) und zu schief, doch gw. (s. auch rekta) nur in der Verbind.: Ein r-er Winkel, der einen gleichen Nebenwinkel (s. d.) hat, wie der schiefe einen ungleichen, — vralt.: ge-r. (s. d.), vgl. die Zssg.: auf-, blei-, faden-, loth-, scheitel-, schnur-, senk(el)-, steil-, stengel-, wage-, wasser-r. — 3) Dem, was als Richtschnur (Maßstab

der Beurtheilung) dient, gemäß, entsprechend, damit übereinstimmend; Das seind, was — od.: so seind, wie — es sein soll, man es haben will rc. (s. 2 u. vgl. II, ferner 1, nam.: Daß noch die Frage ist, ob er den Unterschied zwischen Link und R. deutlich genug einsieht, um zu wissen, ob er eine Ungerechtigkeit begeht. W. 13, 128 rc.). Natürlich richtet sich dabei die Bed. nach dem jedesmaligen Maßstab, der in der Beurtheilung für den Vergleich Dessen, was ist, mit Dem, was sein soll oder sollte rc., angelegt wird, vgl. z. B.: Der Schüler hat dem Lehrer r. [richtig] geantwortet, der Inhalt der Antwort stimmt mit Dem, wie das in Frage Gestellte sich wirklich verhält oder, wie der Lehrer geantwortet wissen wollte, überein; Du hast dem vorwitzigen Frager r. [gebührend] geantwortet, die Art deiner Antwort stimmt mit Dem überein, wie sie mit Rücksicht auf den Vorwitz des Fragers sein soll und muß; So ist's ihr endlich r. gegangen [ihrem Treiben gemäß, nach Verdienst]. G. 11, 155; Es geschah dem portugiesischen Juden r. [oder R., s. II]. 14, 249 rc.; Unter andern Umständen wäre es nicht r. gewesen; nach der jetzigen Sachlage aber hast du r. gethan, den Vergleich anzunehmen; Er hat vielleicht juristisch, gewiß aber nicht moralisch r. gehandelt, seine Handlung widerstreitet nicht Dem, was nach Best. der bestehnden staatlichen Gesetze, wohl aber Dem, was nach den Vorschriften des Sittengesetzes sein soll und darf, vergl.: Fragend, was sie von der That hielte. Sie antwortete: Sohn, es ist wohl gethan, so es r. gethan ist. Weidner 323; Habt ihr nu r. und redlich gehandelt? Richt. 9, 16; Du bist ge-r. und dein Wort ist r. Ps. 119, 137 (s. II) rc.; Habe ich den Brief so r. geschrieben? entw.: Dem, was und wie ich es schreiben sollte, entsprechend, — oder: den Vorschriften der Grammatik gemäß rc.; Du meinst das R–e, aber du drückst dich nicht ganz r. aus, — dein Ausdruck ist nicht ganz der r–e, deine Meinung entspricht dem Sachverhalt, der Wirklichkeit, Wahrheit, aber dein Ausdruck nicht ganz deiner Meinung rc.; Geh ich hier r.? oder: ist das hier der r–e Weg nach der Friedrichsstraße?; Das ist nicht der r–e Weg (die r–e Art und Weise), ans Ziel zu kommen, entw.: er entspricht dem Ziel nicht, führt nicht dahin, — oder: (s. o.) er entspricht nicht der Moral rc.; Ich wollte zu Herrn N.; komme (bin) ich r. hier? ist der Ort, wo ich bin, übereinstimmend (identisch) mit dem, wohin ich wollte?; Er versicherte, daß ich r. sei. G. 23, 247 rc.; Komme ich (Ihnen) r., — jetzt r. [gelegen]? passt Ihnen mein Kommen oder die Zeit meines Kommens? stimmt es mit Dem, was und wie Sie es wollen (wünschen)?; Sie kommen eben (grade) r., zur r–en Stunde (Zeit); Sie redete ihm nie r. [nach Wunsch]: gab sie ihm Recht [II], so war es ihm nicht r.; widerredete sie ihm, so ward er erst böse. Gotthelf G. 261 rc.; Ottilie (zeigt auf die Stirn): Bist du nicht r. hier? [steht es in deinem Gehirn nicht so, wie es sein sollte?] „O, ich bin nur zu sehr bei Sinnen." Benedix 8, 194 rc.; Mir ist nicht r. (zu Muthe, zu Sinne), nicht so, wie mir sein sollte, ich fühle mich unmustern rc.; Wenn (Gutzkow R. 2, 299; L. 12, 325 rc.) — oder wo (V. 1, 42 rc.) — mir r. ist, wenn ich nicht irre, wenn meine Ansicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt, vgl.: R. sehn, hören, fühlen rc., so daß die Sinneswahrnehmung mit dem Obj. derselben übereinstimmt; Jemand r. (Ggstz. miß-)verstehn, so daß die Auffassung mit dem Gemeinten übereinstimmt rc.; Jetzt müßte .. er hier sein, wenn Alles r. stünde [so wie es sollte]. Kinkel E. 275 rc.; Das ist nicht der r–e Schlüssel, der, der es sein soll, den ich haben will, brauche, suche; der zu dem zu öffnenden Schloß passt rc.; Der r–e Ring | besitzt die Wunderkraft. .. Die falschen Ringe werden | doch Das nicht können. .. Der echte Ring | vermuthlich ging verloren. L. Nath. 3, 7; Die r–e Seite des Tuchs (s. link 4); R–e Wage, r–e Pfunde, r–e Scheffel, r–e Kannen sollen bei euch sein. 3. Mos. 19, 36, so daß das dadurch best. Maß mit der Wirklichkeit übereinstimmt; Die r–e Auflösung, die dem Aufzulösenden entspricht; Etwas r. (auf)lösen, rathen, rechnen rc.; „Möchte gern 'was R–s (s. e) hieraußen lernen." | Da seid ihr eben r. am Ort. G. 11, 76 = an dem r–en Ort, an dem eurem Verlangen entsprechenden; „Ich wünschte r. (s. c) gelehrt zu werden". .. Da seid ihr auf der r–en Spur. 77, die dem gewünschten Ziel entspricht, dahin führt; Sich gleich an den R–en wenden, vor die r–e Schmiede (s. d.) gehn rc.; Den r–en Augenblick (Moment) ergreifen; die r–e Zeit, den r–en Zeitpunkt wahrnehmen; den r–en Fleck treffen, auf den es eig. und wesentlich ankommt; Den Mund auf dem r–en Fleck, das Herz auf der r–en Stelle haben, auf der gehörigen, wo es sein soll; Thu nur das R–e in deinen Sachen rc.; Schlecht (s. d. und schlicht) und r. rc. — Wir erwähnen nun noch bes.: a) Das ist (oder so ist es) r. od. bloß: R.!; r. so! oder: so r.!; ganz r.! rc. als Ausdruck der Billigung des Gesagten; um auszudrücken, daß es sich so verhält; daß das Gesagte mit der Wirklichkeit übereinstimmt rc. = so ists!: „Ihr denkt, ich sei der Herr Abt von Sankt Gallen". | Ganz r. B. 67b rc., vgl.: R. gesagt, Schlosser! Man liebt, was man hat; man begehrt, was man nicht hat. Sch. 93b rc. — b) in der That Das seind, was es genannt wird; den Namen durch das Wesen und vor den bloß „so genannten" ganz eig. und im prägnanten Sinn verdienend, vgl. wahr, wirklich, eigentlich rc.: Der Herr ist der r–e Kriegsmann. 2. Mos. 15, 3; Ehre die Wittwen, welche r–e Wittwen sind. .. Das ist aber eine r–e Wittwe, welche einsam ist rc. 1. Tim. 5, 3 ff; Mein r–en Jünger. Joh. 8, 31; Klugheit ist das r–e graue Haar. Weish. 4, 9, worin sich das wahre Wesen eines Greises zeigt; Er ist 'ne r–e Schlang' in meinem Weg. Schlegel Joh. 3, 3; Zu minnen ein Weib zu r–er Eh. Simrock Gudr. 6; Kinder r–er Ehen. Tieck 2, 82 (s. link 5a) und so prägn. verbunden mit „r." rc.: Welches ist denn die r–e r–e Hand? [s 1b]; Er wolle ihr doch das r–e Recht [s. II] widerfahren lassen. .. Ob sie zweierlei R. hätten rc. Hammer RH. 209; Zinkgräf 1, 272 u. o. — c) (s. b) auch in mehr oder minder abgeschliffnem Sinn: Das ist ein r–er Jammer, ein r–es Elend; eig.: ein Jammer, Elend, das in der That diesen Namen verdient, dann aber auch gleichsam nur als pleonast. Verstärkung: Das ist (in der That) ein Elend und so auch adverb.: Das sieht r. jämmerlich aus, bald = sehr jämmerlich, bald schwächer, etwa = allerdings, wirklich rc., vgl. in Bezug auf Ew. und Adv.: R. Weiberart ist's. WHumboldt 3, 53 und: Es ist r–e Weiberart; Es ist r. weibisch; Du bist eines r–en frommen Mannes Sohn. Tob. 7, 7, der in der That als „frommer Mann" bez. werden kann, — häufiger: eines r. frommen Mannes, eines Mannes, der als r. [wirklich, in der That] fromm bez. werden kann; Wir sind doch r–e Dummköpfe; Ohne Zweifel | sind wir doch r–e dumme Teufel. Förster (Echtermeyer 70); R–e gute Leute. G. 6, 58 rc.; R. dumme Teufel; R. gute Leute; Das war r. dumm; Er spricht r. gut Englisch; Das weißt du r. gut; Das war r. unrecht von dir; Das thut mir r. leid; Das ist ja r. Schade. B. 67b; Wenn ich judicieren soll, | verlang' ich auch das Maul r. voll. G. 11, 92; R. moussierend. 94; Das ist Alles r. schön und gut. 151; Wollte gar nicht r. mit der Farbe hervor. Gutzkow R. 6, 108; R. ein sprechender Beweis. 7, 260, vgl.: Ein r. sprechender Beweis und: ganz 4d; gar 2b; Nimm nur die Königin! | Ich war mit diesem Steine nie r. glücklich. L. Nath. 2, 1; Ich will ein guter, | r. guter Vater sein. 5, 7; Daß du ja | vor ihm r. sehr erröthest! ebd.; Warum man ihn r. [= sehr; inständig] bittet | und er für gut erkennt, | Das muß ein Derwisch. 1, 3; Musst dich nur r. erbärmlich stellen. Sch. 319b; Groß möchst du sein, | bist ohne Ehrgeiz nicht, doch fehlt die Bosheit, | die ihn begleiten muß. Was r. du möchtest [wonach du inständig begehrst], | Das möchtst du rechtlich. Tieck Makb. 1, 5; Es war nicht r. richtig in seinem Kopf. W. 13, 120; Ich weiß eigentlich nicht, was er r. will [was in der That seine Absicht ist], vgl.: Ich weiß nicht r., was er eigentlich will rc. — d) (s. b und c) verbunden mit erst (s. d. 3e): Still, jetzt erfahren Sie es erst r. nicht. Benedix 8, 116, noch viel weniger; Ich habe geliebet, nun lieb' ich erst r. G. 1, 100, noch viel mehr; mein frühes Lieben ist Nichts gegen das jetzige, erst dies verdient in der That den Namen; Es giebt auch verschlossene Früchte, die erst die r–en, kernhaften sind. 15, 31; Jetzt erst r. nicht. .. Jetzt grade nicht. Gutzkow R. 7, 151; Jetzt hab ich erst r. Lust, die Schöne wegzufischen. Körner 231a. — e) (s. b) (Et)was R–(e)s, Etwas, was des Namens werth ist, etwas Tüchtiges, Gehöriges, Bedeutendes, Viel rc.: Lerne 'was R–es. G. 1, 312; Wenn Das auch nicht so wäre, könnte nichts R–s werden. 10, 168; Ich bilde mir nicht ein, 'was R–s zu wissen. 11, 19; Die haben schon 'was R–s gesprungen. 180; Mörike N. 347; Platen 1, 312; V. 3, 94; W. HB. 2, 219 rc. — f) (s. b und e) häufig iron. oder im Gegensinn: Das war ja r. freundschaftlich von dir, — ein r–es Freundschaftsstück!; Das ist ein r–es Glück! G. 8, 68; Das ist die r–e Höhe! Sch. 181b; Tieck (Wackern. 2, 1346 [27]); Frese Beda 1, 75; Die Gallofranken sind auch die r–en Leute [auch gerade, just die Leute], lange auf Etwas zu warten, was rc. W. 31, 479 rc.; Du kommst mir r.! lieber geh ich zu Fuß. Grimm M. 52 rc. und substantivisch (persönl.): Aber da kam er an den R–en! Benedix 5, 243; Du bist grade der R–e, ihnen heimzuleuchten! Gerstäcker Flatb. 142; Vor euch kann man Etwas verbergen! ihr seid die R–en! Hebel 3, 163; Du bist mir der R–e! Kinkel E. 86; Da fragst du den R–en! was weiß ein Klosterer vom Balle? Wagner Kind. 16 u. o. — und sachl. (s. e): Pah, Das half ihm auch 'was Rechts [so gut wie Nichts]. Brachvogel Narc. 75; G. 29, 215; Das ist 'was R–s! da ist mir mit geholfen! Fouqué Dr. 1, 23; Sprang | ein rothes Mäuschen ihr aus dem Munde „Das ist 'was R–s! Das nimmt man nicht genau!" G. 11, 182; Was hat | er denn für dich gethan? ein wenig sich | beräuchern lassen! ist 'was R–s! L. Nath. 5, 8 rc. — g) R., eig.: so beschaffen, daß es die Billigung des Urtheilenden erhält, dann auch in abgeschliffnerem Sinn: so beschaffen, daß man damit zufrieden ist, sich zufrieden geben kann: Mir ist's r., ich bin damit zufrieden, habe Nichts dagegen rc.; Wenn du's willst, mir kann's (soll's) r. sein; Wenn du dein Schwesterkind ins Haus nehmen willst, mir ist's rechtschaffen r. Auerbach D. 4, 272; Mir wär's r. .., ich nennte die gute Frau mit Vergnügen Schwester. Engel 12, 148; Ist auf der Erde ewig dir Nichts r.? G. 11, 15; Wer fertig ist, Dem ist Nichts r. zu machen, | ein Werdender wird immer dankbar sein. 10; Der es weder nach oben noch unten r. machen kann. 18, 131; Ihr Herrn, nur so weiter! Mir schon r.! L. Nath. 2, 1; Mach es Wenigen r., Vielen gefallen ist schlimm. Sch. 92a rc. — Ferner in bestimmten, einzelnen Verbindungen und Fügungen, so: h) Ein r–er Mann rc. (s. b): Einer, der den Namen eines Mannes mit Recht verdient, aber auch Einer, der etwas R–es (s. e) vorstellt, ein Vornehmer rc., z. B.: Nur schlecht Gesindel lässt sich sehn ..; | was r–e Leute sind rc. Sch. 534b rc., vgl. mundartl.: Jemand (s. d. 2 am Schluß) R–er. Pestalozzi 4, 11; Niemand R–er. ebd. — i) Nicht mit r–en Dingen (s. d. 3c) zugehn rc.; Nicht mit r–en Dingen | wird es hier gelingen; | zauberische Mächte rc. Daumer 243 rc. — k) R–e [echte, s. d. 1; eheliche] Kinder; ferner bei Verwandtschaftsbez. im Ggstz. zu stief (s. d. und vgl. halb 1): Mein r–er Vater; R–e Geschwister rc. — l) Ich fürchte, daß ihr r. seid. Alexis H. 2, 1, 102, vereinzelt, (wie engl.: you are right, s. richtig 2b) = daß eure Ansicht (Meinung) die richtige (wahre) ist, gw.: ihr habt Recht (s. II 1α), wo „R." Obj. und also Hw. ist, obgleich sich (vgl. Angst, Bange I und II und Anm.) vereinzelt mit Steigrung (s. Anm.) findet: Uli hatte r., Vreneli aber noch rechter. Gotthelf U. 2, 14, — neben: Habe mehr „r." [R.] als ich! G. 3, 66. — m) (veraltend): Ein Obj. r. sprechen, durch den (Urtheils-)Spruch es für r. erklären, vgl. rechtfertigen, gutheißen rc.: Wenn die Zärtlichkeit, welche sie begleitet, die verliebten Räubereien recht spricht. L. 3, 234; Er ist nahe, der mich r. spricht [„mein Vertreter". Bunz]: wer will mit mir hadern? Jes. 50, 8, wo neuernde Ausgaben sinnentstellend ändern: der mir R. spricht (s. II 4d). 5, 23; So soll man sie vor Gericht bringen und sie richten und den Gerechten r. sprechen und den Gottlosen verdammen. 5. Mos. 25, 1, falsch geändert in: dem Gerechten Recht sprechen (Recht oder das Urtheil wird Beiden, dem Gerechten wie dem Ungerechten gesprochen). Spr. 17, 15 rc. — n) Alles, was r. — oder (s. II) R. — ist! ellipt. Einschiebsel, zu bez., daß man, der Wahrheit die Ehre gebend, Etwas nicht in Abrede nehmen kann = Ja, Das ist wahr; Das muß ich sagen rc.: Mein Bruder! Alles, was „R." ist! | der Götter Vorschlag | war diesmal billig. G. 7, 232; Das muß man sagen! Alles, was „R." ist! Das thut er. Iffland 3, 1, 43 rc. — o) Zum (Freytag Soll 2, 274; DW. 395; Willkomm Pom. 1, 5 rc.) oder nach dem R–en sehn, darauf sehn und achten, daß Alles in gehöriger Ordnung, und so wie es sein muß, vor sich gehe. — p) In alle

Sättel (s. d.) r. oder gew.: ge-r. (s. d.) sein, passen, vgl.: alle Pferde reiten können ꝛc.; ferner: R. in keinen Schuh. Gotthelf U. 2, 156 (schwzr.), gar Nichts taugend.

Anm. Goth. raihts, ahd., mhd. rëht, skr. ridschu, lat. rectus, Partic. von regere (vgl, recken, s. Wackern. Gl. 434 und 436; Graff 2, 399 und 363; Schm. 3, 20 und 15). Dazu: richten, goth. (ga)raithjan, ahd. rihtan, mhd. rihten; die Richte, ahd. rihtî, mhd. rihte; richtig, ahd. rihtig, mhd. rihtec. In der Bed. grenzen oft r. und richtig sehr nahe an einander, doch hebt r. entschiedner die eine unwandelbare Norm hervor, von der keine Abweichung statthat (vgl. II), weßhalb nach hochd. Gebrauch auch von r. die Steigrung fehlt: Glaube, das Richtigste ist: immer das R–e zu thun ꝛc., doch vgl. 3k und z. B.: Urtheilen, wer die Bibel rechter [richtiger] verstanden. Eck (Luther 1, 156a) ꝛc.; mundartl.: r–er = wohlfeiler, billiger. Schm. 3, 21; Schwäb. W. 428; Stalder 2, 265 ꝛc. Veralt. Bed. z. B.: Kein Holz wachst da von r–er [großer] Höhe und Wilde. Stumpf 547a ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von richtig und von gerecht, z. B.: Auf- [2]: 1) grade in die Höhe gerichtet, so stehnd, — eig. und übertr. im Ggstz. des Umgestürzten, am Boden Liegenden ꝛc.: Da er andere Thier zur Erd herniederneigend gemacht hat, schuf er dich in die Höhe a. gegen den Himmel. Fischart B. 36a; Rabner 1, 76 ꝛc.; War ihm [als Menschen] ja der a–e Gang anerschaffen. G. 21, 236 ꝛc.; A. [stehnd] sterben, d. h. in der Ausübung seines Amts. Klinger 12, 126; Ein knieender König predigt besser als ein a–er. JP. Wahrh. 8, 249; A. und lang steht einem Fürsten wohl an. Weidner 57, grader, hoher Wuchs ꝛc.; Ein a. stehender Kasten. G. 24, 14; Solche noch a. stehende Mauern und Trümmer von niedergerissenen Kerkern. Börne 5, 74; Wecke den Geist in mir, der a. stehe dem Leben. Knebel 1, 11 ꝛc.; [Die Feinde] haben kein Gebäu[de] a. gelassen. Stumpf 71b; Den Kopf a. halten, tragen; übertr.: Lamartine, der damals den Kopf am a–esten trug. Menzel Neueste Gsch. 2, 161 ꝛc.; Jemand, sich, eine Behauptung, die Anklage, einen Beschluß, seinen Ruf, Kredit, seine (kaufmännische) Ehre a. (er)halten; Die Anklage, der Verdacht bleibt a. [bei Bestand]; Damals führte mein Geist den eurigen, jetzt hältst du mich a. G. 9, 136; 22, 115; O bleibe stark! erhalte du uns a. Sch. 399a; Die gegen die strengste Kritik sich a. erhielt. Thümmel 3, 38; Einen armen haltlosen Teufel, nicht aber einem a–en .. Mann gegenüber. Keller LvS. 234 und substant.: Wenn sie ihre hochgewachsene Figur in das stolzeste A. zu schwingen meinte. Kürnberger Am. 72 ꝛc. Veralt. als Adv.: Aufrechts gekehrt. W. Att. Mus. 1, 353, vgl.: Aufrichts stehen. Schaidenreißer 88b; Aufrechtig. Eppendorf 119 ꝛc.; Konnte aufrichtig gehen. Anderson 24a; Fleming J. 208b; Ap. 14, 10 ꝛc. (s. 2 und nam. Wurm 715b) und (selten): Geht wieder richt und strack. Raumer Päd. 3, 1, 231 (Jahn). — 2) veralt. sehr häufig statt aufrichtig (s. d.): Eine a–e und christliche Ehe. Mathesius Lthr. 46a; Wackern. 3, 254^{30} ꝛc.; Entschuldigt er sich a–lich. 477^{6} (Fischart) ꝛc. — Blei- [2]: in der Richtung des Bleiloths, loth-, senk-, seiger-r. (s. seiger), perpendikulär: Indem .. ihre Strahlen .. b. fallen. Brockes 9, 365; JP. 17, 153; Tournefort 1, 385 ꝛc. — Dách-: gehörig abgedacht: Einen Deich d. unterhalten, vgl. Böschung. — Dénk- [3]: der Denkkunst gemäß, logisch, schluß-r.: Die Widersprüche d. aufzulösen. Walesrode (Demokr. Stud. 447). — Êben-: (schwzr.) genau abgepasst, richtig: Bis die Stange aufgerichtet war in e–er Höhe, bis das Ziel ausgesteckt war in e–er Weite und Breite. Gotthelf U. 1, 52, vgl.: Das E., die Ebenwag = Gleichgewicht. — Érz- [3b]: (veralt.) s. erz II: Es ist eine e–e Abgötterei. Luther 3, 205a. — Fāden- [2]: genau nach dem Faden, schnur-r., grade ꝛc.: Eine f–e Naht; Sie können's nicht allzeit also schnurgleich treffen und f. machen. Luther SW. 61, 311; Nun kämmte er sein f–es braunes Haar. Stilling 2, 189 ꝛc. Veralt. auch neutr.: Sein F. treiben (Fischart Garg. 240b), thun (Paracelsus 2, 470a), das Einem Gemäße, was ihm gerecht ist ꝛc. — Fólge- [3]: 1) konsequent (s. 2), vergl. folgegemäß, folgemäßig, als Verdeutschung von Campe eingeführt: In einem Labyrinth f–er Ungereimtheiten. Forster Voln. 156; Das f–e und folgelose Handeln. G. 33, 81; Zwar verfuhren die Überwinder f. genug, um allmählich auch die Geister wehrlos zu machen. 325; Eine f–e Reihe von Thaten. 4, 223; 6, 24; 15, 91; 19, 19; 22, 1; 25, 129; 171; Welcher die ersten Entwürfe .. vorlegte und bis an sein Ende der f–en Ausführung vorstand. 26, 273; Den Menschen in einem f–en Gleise weiterschieben. 32, 347; „Man handelt nicht f." heißt: die Folge von Handlungen hat keine feste Richtung auf ihren Zweck hin, sondern sie schwankt hin und her und weicht von ihrem Ziele ab. Moritz Stil. Dazu: Sich durch Folgerechtheit in Lehre und Leben eine feste Burg bauen. Pröhle J. 197, häufiger: Folgerichtigkeit (s. d.), Ggstz.: Un-f.; Un-f–heit, vgl. folge-los, -widrig. — 2) (selten) Wen ihr beschützt, ist nicht verloren; | denn euer Recht ist f. G. 12, 252, es ist recht, ihn zu befolgen; der Erfolg bewährt ihn als recht. — Ge-: 1) veralt., mundartl., s. [1d]. — 2) veralt., mundartl. [2]: grade, s. Schm. 3, 29 und 15 und Graff 2, 410 ff., z. B. noch: Wie .. | ein krummgeflochtner Zug g. [ältre Lesart: gerad] zu messen sei. Haller 87 = wie eine Kurve zu rektificieren, vergl. = eben (nach Jes. 40, 4): Die Krümme [wird] gleich | und die Steile g. H. 16, 267, ferner nach Adelung (Forstw.): Ein g–er Baum, grade und gradspaltig und [s. 2]: Ein g–er [rechtwinkliger] Triangel. Egenolph Abm. 5. Vgl. (veralt., mundartl.): Richt, adv.: grade, in grader Linie; gerichts, entrichts (sc. Wegs): graden Wegs ꝛc. Schm. 3, 31; Gerichts [grade] auf über der Spitze eine Kugel. Luther SW. 63, 263 ꝛc. — 3) [3] passend, so daß es Dem, wofür es best. ist, in genauem Anschluß sich anschmiegt (zumeist als prädik. Ew.): a) mit abhäng. Dat. (s. 4): Das Kleid, der Stiefel, der Handschuh ist mir g. (oder paß-r., seltner: recht); Der Rock meines ältern Bruders wurde mir g. gemacht; Hierauf barg er die Brust in seines Bruders Lykaon | Panzerrock, der ihm g. war. B. 210b (vgl.: Mit dem ehernen Harnisch | seines Bruders .., der ihm g. war. V. Jl. 3, 333); Ein schlichtes Marterholz, nicht leicht, allein | ihm paßlich und g. nach Kraft und Maß. Cham. 4, 33; Nur wünsch' ich, daß das Kleid .. | ihm so g. als mir [dem Buckligen] an Brust und Rücken sei. Hagedorn 2, 267; Der gar keine Fähigkeit hat, Umstände zu benutzen und selbst das ihm G–este durchzusetzen. Tieck DBl. 2, 78; Wo der Mensch und die ihm g–e warme Natur keine Heimath mehr findet. Tschudi Th. 448; Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen (F. b) g. war. V. Od. 17, 4, vgl.: hand-g.; Ich wünsche, daß sich Das, was er nun hat und weiß, auswirke, ausweite und ihm g. werde. Zelter 1, 368; Obschon ein Schuh wohlgemacht und gutes Leders sei, sei er doch nicht gleich Jedermanns Fuß g. Zinkgräf 1, 163 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos., z. B.: Der Stöpsel ist für die Flasche, für die Öffnung der Flasche g.; Diese [Gesangweisen] möchten grade für unsern Schnabel g. sein. G. Zelt. 1, 281 ꝛc.; Weil er zu dieser Kunst so gar g. ist schier | als eine Säu zur Leir, der Esel zum Klavier. Rachel 8, 39 ꝛc.; Er ist in alle Fächer g. G. 9, 283, weiß, sich in alle zu schicken, versteht sie ꝛc., vergl.: In alle Sättel (s. d.) g. sein, z. B. Pfeffel Pr. 8, 77; V. Sh. 2, 379 u. o., daneben: Ich bin g. in vielen Sätteln. Freiligrath 2, 225; Darum sind die Bergsöhne in allen Sätteln g. Spindler Vog. 2, 218 ꝛc., vgl.: darein und darin passen (s. d. 4 und s. 5). — c) selten ohne abhäng. Vh. als attribut. Ew. (gw. recht): Ich bitt' euch um Urlaub, es ist die g–e [passende] | Stunde gekommen. G. 5, 194; 6, 243; Wir wollen uns, | wie sonst, vergnüglich unterhalten, ist ja doch | g–e [genügende] Zeit für diesmal uns gegeben. 366 ꝛc. — 4) An 3a schließt sich: Was euch genehm ist, Das ist mir g. [gw.: recht, s. d. 3g], | ihr seid der Herrscher und ich bin der Knecht. Sch. 493a ꝛc. und so nam. (weidm.): Es (Döbel 1, 88a) oder: die Spur, Fährte (Laube Br. 257) ist dem Hunde g. oder nicht g. [genehm ꝛc.], je nachdem er eifrig oder unlustig darauf sucht. — 5) An 3b schließt sich, nam. weidm.: In einem Fach g. sein, wohlbewandert und geübt, alles dahin Gehörige wohl verstehnd, nam. in Zsstzg., s. 9 und vgl. Laube Br. 257. — 6) so beschaffen, daß der nach dem Recht Urtheilende es „recht (s. d. I 3m) sprechen" muß (Ggstz. un-g.) — oft ganz nah an 7 (s. d.) grenzend: a) von Sachen: rechtmäßig, im Recht begründet ꝛc. (s. 7b): Wenn die un-g–e Sache über die g–e siegt; (Un-)g–er Kampf, Krieg; Als Anwalt das Un-G–este gegen das G–este vertheidigen; Was wahrhaftig, was ehrbar, was g. ist. Phil. 4, 8; Können Unbilden durch die Jahrhunderte jemals g. werden? Gutzkow R. 6, 241; Der g–sten Rache. H. Cid 2; Darfst du der Ehrfucht blut'ge Schuld vermengen | mit der g–en Nothwehr? Sch. 551a ꝛc. — b) Ferner von Pers. (vgl. die negative Best.: unschuldig, schuldlos ꝛc.) in Bezug auf einen best., zum Urtheil vorliegenden Fall: So soll man sie vor Gericht führen und sie richten und den G–en rechtsprechen, und den Gottlosen verdammen. 5. Mos. 25, 1; Zu beugen den G–en im Gerichte. Spr. 18, 5 ꝛc., häufiger: c) allgm., in Bezug auf das Thun und Handeln der Pers. überh., wo denn in prägn. Sinn (vgl. gut I 1) g. nur von Gott gilt, wobei dann oft der Begriff der Güte, Milde, Huld ꝛc. bes. hervortritt (vgl. verstärkt all-g.): Herr, du bist g. und alle dein Thun ist recht und eitel Güte und Treue. Tob. 3, 2; Der Herr ist allein g. Sir. 18, 2; Wie mag ein Mensch g. vor Gott sein? Hiob 25, 4; Finde ich 50 G–e zu Sodom. 1. Mos. 18, 26; Er lässet regnen über G–e und Un-G–e. Matth. 5, 45; Werden ohne Verdienst g. aus seiner Gnade. Röm. 3, 24 ꝛc. Unkorrekt in schwacher Form des Hw. ohne Artikel: Auf G–en [statt G–e] merken die Augen des Herrn. Mendelssohn Ps. 34, 16. — 7) das nach dem Recht Gebührende zuerkennend, zuertheilend und —: solchen Best. gemäß, oft nahe an 6 (s. d.) grenzend: a) (Un-)g–e Richter, Urtheile, Urtheilssprüche, Vertheilung ꝛc.; (Un-)g. richten ꝛc.; Sei nicht allzu-g. Pred. 7, 17 (vgl. billig 1); Er, der einzige G–e, | will für Jedermann das Rechte. G. 4, 4; Sie harren vergebens, | im Finstern gebunden, | g–en Gerichtes. 13, 71; So sind Sie billiger (s. d. 1), ja ich darf wohl sagen g–er gegen diese schöne Natur. 17 292 (s. b); 14, 120, Wo mir [Atropos] g–e Ernten reifen, | in offner Feldschlacht ꝛc. 6, 373, die mir nach dem Recht gebühren; Der sonst immer so g. und richtig urtheilende Klopstock. Matthisson E. 1, 109; G. ist Der, der Jedem Das gewährt, | was ihm gebührt. Schefer Laienbr. 124; Mit dem g–en Stab | misst sie [Themis] Jedem seine Rechte. Sch. 56a; An dem frevelnden Geschlecht | rächet Zeus das Gastesrecht, | wägend mit g–en Händen. 53b; Die Natur, sie ist ewig g.: | uns verlieh sie das Mark und die Fülle | ... Jenen ward der gewaltige Wille ꝛc. 491b; Auch gegen Feindes Tugenden g. 613b; 412b ꝛc. — b) (vgl. 6a) den Vhen ꝛc. angemessen und dadurch gerechtfertigt, darin rechtmäßig begründet: Das ist die g–e [verdiente, dich mit Recht treffende] Strafe für deine Neugier; Deine Anklage, Klage, Trauer, dein Unmuth, Unwille, Verdruß, Zorn ꝛc. ist (un-)g.; Dein Unmuth ist g., doch indem du ihn gegen einen Unschuldigen ausläßt, wird er un-g.; Ich hege g–en Verdacht, daß ꝛc.; Du machst mir (un-)g–e Vorwürfe; Nicht der laute, | nur der g–e [verdiente] Tadel kann verletzen. — c) Einem g. werden, seine rechtmäßigen Ansprüche (Fordrungen) befriedigen, z. B.: Seinen Gläubigern g. werden; Daß, wofern ich dir bis dahin nicht g. werden könnte, ich mein Einlager .. hier halten will, bis du befriedigt bist. Spindler Jud. 1, 33 ꝛc., auch: Hier wurden die Romantiker wiederum einem Zuge des Volksgeistes g. Auerbach SchD. 287 ꝛc., vgl. in Zsstzg.: bühnen-, kampf-, kriegs-, kunst-, licht-, mund-, schul-, theater-, zunft-g. ꝛc., die Anfordrungen der Bühne ꝛc. befriedigend, ihnen gemäß (vgl. 3). — 8) Mundartl., veralt. Bedd., s. 1; 2 und Schm. 3, 28, so nam.: a) = bereit, fertig: Muß allzeit Sklave sein, muß allzeit stehn g., | der Frauen Haderwisch ꝛc. Rachel 7, 299; Sich zur Reise g. macht. Teuerdank. — b) G. machen, als Schneiderin im Haus arbeiten. Hausbl. (56) 1, 324 ꝛc. — c) (schwzr.) Z' g'rechtem [zu g–em], stracks, sofort. Gotthelf Sch. 112; 177; 342 ꝛc. — 9) Doppel-Zsstzg., die mit * bez. auch entsprechend von dem Grundw. recht: All-g–er Gott (s. 6c). L. 2, 159; Sch. 523a ꝛc.; Deine [Gottes] all-g–en Sprüche. Mendelssohn Ps. 119, 62; Der all-g–e Lenker unsrer Tage. Sch. 515b ꝛc.; Birsch-g–e (5) Jäger, s. jagd-g.; Bock-g–e (3) Triller zu schlagen. Gutzkow Z. 4, 189 = kunst-g–e Bocktriller (s. d.); Durch theatermäßige Bearbeitung .. sie [die Schauspiele] bühnen-g. (7c) zu machen. G. 27, 301, vgl. bühnen-haft, -mäßig; Fährten-, hirsch-g. (5): wer jede Fährte richtig anzusprechen weiß. Laube Br. 250; Die Blume der faust- und kolben-g–en (5) Ritterschaft. Musäus M. 2, 113, in Faust- und Kolbenkampf bewandert ꝛc.; Feld- oder reise-g–er (5) Jäger, der Reisjagd (s. d.) kundig, vgl. Feldjäger. Heppe 179; Wenn ein

Jäger forst- und holz=g. (5) heißen will. Döbel 3, 44a; 4, 29a ꝛc.; Gewehr=g–e (5) Jäger; Werke des grund=g–en (6c; 7) Menschen. Luther 1, 28a; Dieser Stock ist mir grade hand=g.* (3); Hirsch=g. (s. fährten=g.). Döbel 1, 84a; 3, 44a ꝛc.; Holz=g. (5) und forstverständig. 94b, s. forst=g.; Hunde=g–e (5) Jäger; Ist nun ein Weidmann zwar hirsch- und jagd=g. Döbel 1, 84a; Schiffe zimmern kampf=g. (7c). Droysen A. 1, 299, doch s. auch faust=g.; Kolben=g., s. ebd.; Kopf=g–er Dachdecker, der nicht schwindlig (im Kopf) wird, s. Schm.; Wir hatten keine *kriegs=g–e (s. c) Waffen, | die Sense nur schwang jeder Ackersmann. Holtei (Ausw. d. Lied. 43); Welches anmuthiger und eindringlicher wirkt als das *Kunst=g–e (7c), sobald dieses die Naivität entbehrt. G. 26, 333; Die Stoffe zu dem Buchbinder zu bringen, damit er sie kunst=g. einklebe. Hackländer Hdl. 2, 31; „Schwimmsand" ist der kunst=g–e Ausdruck. DViertelj. 1, 1, 54 ꝛc. (s. schul=g.); Als der Schreibtisch *licht=g. (7c; 3) stand. Schröer Hauschr. 79, so wie es das Licht verlangte, damit es recht auffalle; Einem das Essen *maul=g. (7c) schneiden; Das Volk macht sich fremde Wörter gern (*maul- oder) *mund=g. (7c); Eine pfennig=g–e (3) Waare, dem Geldpreise entsprechende. Schm.; Reise=g., s. feld=g.; Ein sattel=g–er (5) Reiter; *Schlacht=g–e Waffen, s. kriegs=g., auch: *Schlacht=g–es [7c; 8b] Vieh, zur Schlachtbank passend ꝛc. (vgl. spinn=g.); *Schrift=g., der heiligen Schrift (Bibel) gemäß; Meine heitere Gemüthsverfassung frommen, aber ganz schul=g–en (7c) Leuten nicht zu verbergen. G. 17, 132; Ein schul=g–er Zögling der Sittenregel. Sch. 1119a; Wenig geübt im Gebrauch schul=g–er Formen. 1151a; Schul=g–e Definitionen ꝛc. (s. kunst=g.); Eben stand das Thier *schuß=g. (3; 7c). Forster Sak. 3; vHorn Gemsj. 65, in passender Entfernung für den Schuß; Karden .., mit welchen sie die klargezupfte Baumwolle *spinn=g. [7c; 8a] in lange Streifen rollte. Gerstäcker Wald- und Stromb. 2, 51, so weit vorbereitet, wie nöthig, um ans Spinnen zu gehn, vergl.: Spinnrechte Seidenwürmer, die im Begriff sind, sich einzuspinnen; Un=g. (s. 6; 7), z. B.: Dessen Besitz sich auf un=g–e Rechte gründet. Fichte 6, 54; Furcht | vor größerm Übel nöthiget Regenten | die nützlich un=g–en Thaten ab. G. 13, 305 ꝛc.; Weid=g–e (5) Jäger, vgl.: jagd=g–e Weidmänner; Wetter=g–e Pfarrer (veralt.): fähig, (Un=)Wetter zu bannen, s. Schm.; Dem Schützen *ziel=g. (3; 7c) stehn, vgl. schuß=g.; Zunft=g–e (7c) Ärzte. Kant SW. 1, 651; Möser Ph. 1, 33 ꝛc., s. zunftmäßig, u. ä. m. — Hánd= (3): s. ge=r. 9 und handlich: Alle praktische Menschen suchen die Welt h. zu machen, alle Denker wollen sie kopf=r. haben. G. 3, 254, jene suchen, sie der praktischen Handhabung, diese den Ideen anzupassen und danach zu gestalten. — Kámpf=, Kriēgs=, Kúnst=: s. ge=r. 9. — Lêb= (3): den Anfordrungen des Lebens gemäß: Der Mensch soll stimm=r., geistig entwickelt; wirk=r., sittlich gebildet, voll Einsicht seiner Bestimmung; walte=r., anstellig und ausrichtig, überhaupt l. werden. Jahn M. 29. — Lōth=: s. blei=, senk=r.: L. traf sie der Strahl. Kosegarten D. 2, 123; An einem l–en Kalkfelsen. Matthisson E. 1, 35; Steffens Malk. 1, 5; 2, 384 ꝛc. — Māul=: s. ge=r. 9c und z. B.: Die für ihren Appetit mund=r–en Geträtsche. Ense Denkw. 2, 142. — Páß= [3]: vgl. ge=r. 3: Den Rock p. machen; Das einzuklebende Blatt p. schneiden ꝛc. — Pfāhl= [2]: auf=r. wie ein Pfahl. — Rêb(en)= [3]: R–er Wein, unverfälschter, wie er von den Reben kommt, Ggsz. be=, verschnittner, geschmierter. — Rêgel= [3]: der Regel entsprechend (vgl. regelmäßig): R–e Verse; Haut den Fels zu r–er Quader. Rückert 2, 159. — Schēītel= [2]: vertikal, vgl. loth=r.: Verbrannt von sch–er Sonne Gluthen. Cham. 4, 152; Pyrker 308; Sch. 246b; Sch. in die Höhe stehend. Waldau (DMus. 1, 1, 129). — Schlácht=: s. ge=r. (9), z. B.: Daß zu dieser Zeit das Vieh in einem sch–en Zustande ist. Landw. Zeit. (55) 129a. — Schlúß=: denk=r., eine rechte Schlußfolge bildend. — Schnūr= [2]: s. faden=r., schnurgrade: Ist die Geschichte .. genau umgrenzt und eingetheilt, ist sie sch. und übersichtig wie ein Feld. Börne 3, 246; Könnte sie es doch nimmer so sch. treffen, wie etliche Klüglinge meinten. Zinkgräf 1, 172. — Schríft=, Schūl=: s. ge=r. 9. — Schúß=: s. ge=r. 9 und z. B.: Die ihm zum Glücke blick=sch. saß. JP. 27, 46. — Sēīger= [2]: s. blei=r. — Sénk= [2]: blei=r., verallgemeint: einen rechten Winkel bildend (perpendikulär), so auch loth=r.: Die Schenkel eines rechten Winkels stehn s. auf einander; Eine S–e [ein Perpendikel, s. d.] ꝛc.; Anfangs mehr s. als wage=r. gestellt. Burmeister gB. 2, 200; Steile Felsen, welche s. ꝛc. G. 15, 25; Diesen Grundstein, der mit seiner Ecke die r–e Ecke des Gebäudes, mit seiner Rechtwinkligkeit die Regelmäßigkeit desselben, mit seiner wasser- und s–en Lage Loth und Wage aller Mauern und Wände bez. 75; S–e Sprünge. Kohl A. 1, 55; Dieser s–e Hang der Arme. L. 11, 149; Man kann sie [die Kracken] in söhlige und s–e eintheilen. Oken 5, 512; Mit s. oder schräger Strahlung. Sch. 360b, daneben: Senkel=r–e Felsen. Heinse A. 2, 253; 196; 237 ꝛc.; Reithard 35; Zimmermann Eins. 12 ꝛc. — Sprāch=: sprachrichtig. — Stēīl= [2]: loth=r., steil: Auch den bloß großen Menschen von Genie mein' ich nicht unter dem hohen und schon die Metapher deutet dort wag=r–e und hier st–e Ausdehnung an. JP. 2, 58; 1, 87; Fat. 2, 62; Der zu Pferde einen Berg st. hinanrennt. Schlegel Heinr. 4, 1, 2, 4; Wasserfälle, hohe, st–e. Tieck NKr. 2, 34 ꝛc., ähnlich: Stengel=r. Baggesen 4, 184. Stímm=: s. lebe=r. — Tūgend=: der Tugend gemäß. JGrob Dicht. Vers. 1, 109. — Űber=: mehr als recht, s. auch Zsstzg. von II. — Ún=: als Ggsz. zu [3], doch nicht in allen Anwendungen: Moralisch, juristisch un=r. handeln; „Was du sagst, ist nicht falsch (s. d., ist wahr), aber daß du es ihm sagst, ist un=r." [verdient Tadel ꝛc.]. Ich sehe nichts U–es darin und es ist jedenfalls noch weit u–er [oder gw.: weit mehr un=r.], daß du es mir vorwirfst; Man kann auch darin un=r. handeln, daß man das Richtige am u–en [ungehörigen] Ort oder zur u–en Zeit sagt ꝛc.; Am u–esten Ort. H. R. 9, 374; Wird er [der Himmel], wie er scheint, in meiner Zeichnung strahlen, | so werd' ich ihn nicht falsch und gleichwohl un=r. malen [in Bezug auf die wahre Bewegung der Himmelskörper im Ggsz. der scheinbaren]. L. 1, ..; Das ist ein u–er Schlüssel, nicht der rechte; nicht der, der es sein soll; Ich komme hier wohl un=r., entw.: nicht zur gelegnen Zeit ꝛc. oder: der Ort, wo ich bin, ist wohl nicht der, wo ich hinwollte, auch: bei Jemand un=r. oder mit Etwas bei dem U–en ankommen, einen dem gehofften entgegengesetzten Erfolg haben, übel anlaufen ꝛc.; Die u–e [oder linke, s. d. 4] Seite des Tuchs, der rechten (nach außen zu kommen und gesehn zu werden bestimmten) entgegengesetzt; Etwas un=r., am u–en Ende anfassen, anfangen ꝛc., verkehrt, nicht da, wo (oder: so, wie) man sollte; Er hatte den Kasten un=r. gefasst und wollte ihn .. absetzen. G. 19, 292 ꝛc.; Einen un=r. verstehn, nicht der Meinung gemäß, (miß=)verstehn, falsch auffassen: Ich muß .. mich .. entsetzlich links ausgedrückt haben, weil ich sehe, daß Herr R. mich so un=r. verstanden. Mendelssohn 4, 2, 399 ꝛc., auch z. B.: Er verstand das Ding (FSchlegel Fl. 158), den Spaß (W. 33, 95) un=r., nicht scherzhaft, wie es gemeint war ꝛc.; In u–e Hände kommen, wofür Etwas nicht bestimmt ist, nicht passt; Einem Etwas U–es vorwerfen, etwas von ihm Begangnes, das er nicht hätte thun sollen; Einem Etwas un=r. [nicht mit Recht, unverdient] vorwerfen. H. 13, 64; Einem u–e [ungerechte] Vorwürfe machen; Etwas un=r. [häufiger: unrichtig, s. d.] schreiben, rechnen, zeichnen ꝛc.; Eine u–e [ungerechte] Handlung, That ꝛc., seltner: Wer im Geringsten treu ist, Der ist auch im Großen treu und wer im Geringsten un=r. [„ungerecht" Eß] ist, Der ist auch im Großen un=r. [„ungerecht"]. Luk. 16, 10; Hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des U–en. Ps. 71, 4 [„aus des Ungerechten Faust." Mendelssohn] ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) Einem kommt Etwas in die u–e Gurgel (König Jer. 2, 165), Kehle (Gellert 3, 325), in die Luftröhre, man verschluckt sich, vgl. [3b]. — b) [31] In Einem warst du doch un=r. Alexis H. 2, 3, 197, gw.: hattest du Unrecht (engl. you were wrong); Wer widerschlägt, Der ist un=r. Luther 6, 3a; 8, 178a; 5, 270b; Soll ich darum un=r. sein? Opitz (Wackern. 2, 330[1]) ꝛc. — c) Mag ehedem in seinen Wissenschaften nicht un=r. [uneben, übel] gewesen sein. Rabner 3, 23 ꝛc. — d) Sie [die Fledermaus im Haar] that doch nichts U–es dort? Platen 4, 117, nichts Unanständiges (vergl. aufführen 3 am Schluß) ꝛc. — Vernúnft=: denk=r., vernunftgemäß. — Wāge= [2]: horizontal, söhlig, vgl. wasser=r. und Wasserwage: Zahlreiche .. Knochen verbinden sich .. zu einer w. gestellten Säule. Burmeister Gsch. 331; Wenn die Schalen vorher w. [gleich, im Gleichgewicht] standen. Fichte 6, 94; Dort ist Alles senk- und w. und regelhaft. G. 12, 184; Schräg oder w. aufliegend. Jahn M. 71; Nach seiner Philosophie setzt ein weiser Mann sich zuerst in seinem Mittelpunkt so wag=r. [sicher ꝛc.] als nur immer möglich fest. W. 9, 8, insofern die w–e Lage den Schwerpunkt am sichersten stützt; Gelehrte, welche die Höhe beider Meere aufgenommen, hatten sie nicht w. gefunden. Luc. 6, 237, wasser=r., im Niveau. — Wáld=: Einen Baum w. behauen = ihn (be)waldrechten, ihn im Wald vorläufig baumkantig behauen. — Wált=: s. lebe=r. — Wásser= [2]: s. wage=, senk=r., wasserpaß: In w–en Schichten. Kosegarten Rh. 2, 114. — Wérk=: s. lebe=r. ꝛc. — Wínkel=: rechtwinklig ꝛc. — Zāūm=: an den Zaum gewöhnt, zugeritten (von Pferden) ꝛc.

II. Récht, n., –(e)s, (–ens, s. 4h); –e, (–en); –s=: Das, was in Gemäßheit eines entscheidenden Ausspruchs, Urtheils, Gesetzes recht (s. I 3) ist oder dafür gilt; wozu man befugt ist; was Einem zusteht und gebührt ꝛc. —, mit versch., sich daraus entwickelnden Bedd. und oft nah an einander grenzenden Nüancen, wobei nam. auch von Einfluß ist, ob das Wort (allgm.) ohne Artikel in Ez. steht oder (kollektiv) mit dem best. Artikel in der Ez. oder (vereinzelnd) mit dem unbest., woran sich die Mz. ohne oder mit Artikel schließt: 1) allgm., wo zu beurtheilen steht, ob Das, was Jemand sagt oder gethan, recht, richtig, wahr, gut, zu billigen ist (Ggsz.: Un=R.), — in Ez., ohne Artikel (außer bei hinzutretendem Superlat.), in best. Verbind.: a) prädikativ, wo R. aber dann füglich als Ew. zu fassen ist, s. I 3. — b) als Obj., z. B. (s. I 31): Ich habe R., (Un=R.), Das, was ich sage oder thue, ist recht, (un=r.); Einem R. (Un=R.) geben, das Urtheil fällen, daß er R. hat; R. (Un=R.) bekommen (erhalten, kriegen), von dem Urtheilenden für Den erklärt werden, der R. (Un=R.) hat; R. behalten, die Position behaupten, der zufolge man R. hat; Einem R. lassen, das Feld räumend, ihn als Den erscheinen lassen, der R. hat: Hab ich R. oder hab ich Un=R.?; Du hast in allen Punkten R.; Du hast sehr R., — wenn oder daß du ihm nicht traust, — ihm nicht zu trauen; Du willst immer R. haben, R. behalten; Darin kann ich dir nicht R. geben; Du hast nicht R., aber ich will dir R. lassen; Und wenn ich auch das größte R. habe, bei ihm bekommst du doch R. und ich Un=R.; Erst schlägst du mich und dann hast du noch R., — noch groß R., — noch R. überlei (s. d.); Ja, er hatte noch übriges R. und Vieles zu klagen. G. 5, 167 ꝛc., auch wohl: Er hat noch Über=R. ꝛc.; „Du hast nicht ‚recht'!" Das mag wohl sein; | doch Das zu sagen, ist klein. Habe mehr ‚recht' als ich. Das wird 'was sein. G. 3, 66; Wenn wir R. haben [wenn unsre Sache gerecht ist], werden wir Gerechtigkeit finden. 9, 255; Ich hab doch „recht" | ... „Wer recht behalten will und hat nur eine Zunge, | behält's gewiß | ... Du hast „Recht", vorzüglich weil ich muß. 11, 132; Welcher schwört, | es habe grade Haberecht [s. haben I 20] darum kein „R.", | weil er es immer haben und behalten will; | es habe Niemand „R." als, wer den Widerspruch | mit Geist zu lösen, Andre zu verstehen weiß. 6, 296; Daß er immer R. hatte und auf seinen neun Augen (s. d. 13m) hielt. vHorn Schmj. 34 ꝛc., vgl.: Der Lehrer hat das R. (s. 2), dich zu tadeln; aber er hatte nicht R., dich wegen dieses ganz richtigen Ausdrucks zu tadeln, er hat im Allgm. die Befugnis, dich zu tadeln; aber hier war sein Tadel ungerecht; Wer die Macht hat, mag auch das R. haben, den Schwachen zu unterdrücken; aber er hat nicht R., wenn er es thut ꝛc. — c) abhäng. von Präpos.: Mit R. = R. habend; so, daß man R. hat; mit Grund; mit gegründeter Ursache ꝛc., — Ggsz.: mit Un=R., z. B.: Man behauptet, — ich weiß nicht, ob mit R. oder mit Unrecht, daß ꝛc.; Die Tugend .., deren .. | mit Fug und R. mein Herz sich rühmt. Cham. 3, 226, vgl.: Einen mit Un=R. bestrafen, ohne daß er es verdient, — ohne R., ohne daß der Strafende dazu berechtigt ist, — wider R., so daß das R., die Gerechtigkeit dadurch verletzt wird, widerrechtlich; Wider R. Beglückte stürzt | der Eumeniden schwarze Schaar. WHumboldt 3, 48. — 2) die Einem od.

etwas Personif. zustehnde Befugnis und das vermittels derselben ihm Zustehnde und Gebührende, von ihm mit Fug in Anspruch zu Nehmende (vgl. 4), z. B.: Das R. des Stärkern (W. 31, 429), der Stärke (Sch. 414a), der Gewalt, der Faust (Neithard 43) ꝛc., Das, was der Stärkere sich gegen den Schwächern erlauben darf, da, wo eben nur die Gewalt regiert, vgl. 4; Die R–e eines oder des Bürgers, die Befugnisse, die ein Bürger als solcher hat und in Anspruch nehmen darf; ein R. des Bürgers, ein einzelnes von diesen R–en; das R. des Bürgers, entw. von einem best., einzelnen, in Rede stehnden solchen R. oder (kollektiv) die Gesammtheit aller dieser R–e; Die Beisassen haben nicht das (volle) R. des Bürgers ꝛc.; Die R–e des Freundes — der Freundschaft — geltend machen, mißbrauchen; Das R. des Verwandten, der Verwandtschaft, des Bluts ꝛc.; Das ist mein R. [Das, was ich mit Fug als mir zukommend in Anspruch nehmen darf] als Mensch, als Bürger ꝛc.; Das ist mein gutes R.; Ich will Nichts als mein R.; Jemandem sein R. vorenthalten; In Jemandes R. oder R–e eingreifen, übergreifen; Ich dulde keinen Eingriff in meine R–e; Jemand oder Etwas (einigermaßen personif.) tritt in sein altes R. ein, z. B.: Die Unarten, gegen die Aurelie so viel gearbeitet hatte, waren . . wieder in ihre alten R–e getreten [hatten sich wieder geltend gemacht]. G. 17, 274 ꝛc.; Das Spiel will sein R. haben, verlangt Befolgung der Spielregeln ꝛc.; Der Fürst hat das R., einen Verurtheilten zu begnadigen, — das Begnadigungs-R.; Die Kurfürsten hatten das R., den Kaiser zu wählen, — das Wahl-R.; Die Stände haben das R., die Steuern zu bewilligen oder zu verweigern, — das Steuerbewilligungs-, Verweigrungs-R.; Die Bürger haben dort das R., sich zu versammeln, — das Versammlungs-R., das R. der Freizügigkeit, der freien Presse ꝛc.; Andern dieselben R–e gegen sich zuzuschreiben, die er sich gegen Andre zuschreibt. Fichte 8, 6; Auf diese Bitte frei von seinem strengen R. herunterzulassen. 6, 81; Der ein ausschließendes R. [Privileg] hat, Bier fürs Kap zu brauen. Forster R. 1, 51; Ihr habt das R., gesittet pfui zu sagen. G. 11, 144 (versch.: ihr habt R., s. 1b); Da man Niemanden zumuthen kann, sich willig zerstören zu lassen, so haben sie völlig das R., das Große und Übergroße, wenn es neben ihnen wirkt, so lange zu leugnen, bis es historisch wird. 39, 84; Eurer Tochter ermangl' es an Nichts, was irgend den Todten | nur zu R–e geschieht: [was sie als das ihnen Gebührende beanspruchen können] ich laß ihr Vigilie singen ꝛc. 5, 133; Geht ein Fußweg durch den Acker und es ist ein R. [daß man dort gehen kann]. Hebel 3, 1, vgl. Servitut; Es war kein Streben nach Freiheit (s. d. 1), sondern nach Freiheiten, kein Kampf für R–e, sondern für Gerechtsame. Heine Reis. 4, 300 (vgl. 4a: Volksz.); Der Begriff des R–s (s. 4) ist ganz genau best.; wie unbestimmt ist aber der Begriff der Billigk. [s. d. 1]! Da heißt es: ich soll von meinem R. Etwas ablassen, aber wieviel? Lasse ich zu Viel ab, so thue ich meinem R–e Abbruch. Kant Rel. 7, 155; Die Erlaubnis (das sittliche Vermögen) sich eines Dinges als Mittels zu seiner Glückseligkeit zu bedienen heißt ein R. . . Jeder Pflicht entspricht ein R. Mendelssohn 4, 1, 129; Das R. des Herrschers üb' ich aus zum letzten Mal. Sch. 513a; Stürzt mich in die Nacht der Nächte | aus des Himmels goldnem Saal! | ehret nicht der Göttin R–e! | ach, sie sind der Mutter Qual. 54b; Ich habe große R–e, über die Natur ungehalten zu sein. 105b; Der Thron . . kam auf Ägeus durch der Kindschaft R. 614a, vgl. Erbschafts-R.; Das R. der Wölfe über die Schafe. . Das natürliche R. der Wölfe an die Schafe [s. 3a] ist ein R., sie zu fressen, das R. des Stärkern. W. 31, 429; Wer kann ein nähers R., dich zu besitzen haben? 12, 248; Kein Verhältnis schwächt | die R–e der Natur. Wer hat . . dir . . ein R. an mich [s. 3a] gegeben? | Die Macht allein giebt Göttern selbst kein R. 251; Um des Friedens willen Etwas von unserm vermeinten strengen R. fahren zu lassen. 14, 94 ꝛc., s. 3 und 6a. — 3) (s. 2) ein auf zustehnde Befugnis gegründeter Anspruch und demgemäße Befugnis (vgl. An-R.) mit an, auf, zu, z. B.: a) Vieles . . hat ein R. an meine Liebe. Cham. 5, 195; Er hat ein R. an sein Geschöpf. Sch. 350a; Daß euer gutes R. | an England euer ganz Unrecht ist. 410b; 491a; Ländereien, an die man kein anderes R. hatte als das der Eroberung. 972b; Seine auf eine Erbverbrüderung gegründeten R–e an dieses Herzogthum geltend machen. 992b; Ihre eingebildeten R–e an einen Dritten. Tieck N. 5, 313; Theuer hab' ich das R. eines zweiten Vaters an dich erkauft. W. 8, 120; Da sie als gute Unterthanen ein R. an seinen Schutz hätten. 9, 203; Erwirbt ein kleines R. an ihn. 10, 8; 22, 135; 28, 100; 31, 415; Daß unsre Vorfahren nicht weniger R. an die allgemeine Achtung haben. Att. Mus. 1, 1, 18 ꝛc. — b) Rechte auf den Thron. Ense Denkw. 6, 573; Er bittet, seine R–e darauf zu wahren. G. 39, 249; Wenn du so bist, habe ich keine Macht, kein R. auf dich. Hölderlin H. 2, 10; Was dieses Gold betrifft, worauf ich selber kein R. habe. Sch. 720b ꝛc. — c) Wer ist, der R. zu mir hat? Jes. 50, 8; Das R. zur Krone war nicht erblich. G. 16, 293; Der hatte schon ein gewisses R. zu jenem Ehrennamen. 39, 274; Ich maße mich allein des R–s zum Himmel an. IESchlegel 1, 252; Um Tand . . vertauscht er seine R–e | zu glänzender Unsterblichkeit. Uz 2, 143; Sie, welcher die Geburt | ein unverletzlich R. zum Zepter gab. W. 28, 61 ꝛc. — 4) in engrem Sinn, in Bezug auf Entscheidung nach Gesetz oder Gesetzen (hier auch in hergebrachten Fügungen der sonst veralt. Genit.: Rechtens, s. k): a) was nach dem Gesetz — nach den entscheidenden Bestimmungen über das Rechte — recht (s. I 3) ist oder dafür erkannt wird, sowohl abstrakt und allgm. (vergl. Gerechtigkeit, auch personif.), als auch in Anwendung auf einen konkreten zur Entscheidung vorliegenden Fall, vgl.: Von dem wichtigen Unterschiede des wirklichen und förmlichen R–s. . . Was überhaupt wirkliches R. und wirkliche Wahrheit sei, ist einem Jeden bekannt, so schwer es auch ist, das eine oder die andre in einem gegebenen Falle zu entdecken. . . Förmliches R. ist für streitende Parteien, was ein erwählter oder verordneter Richter zuletzt dafür erkannt hat . . . Es thut Nichts zur Sache, ob . . die Richter geirret haben oder nicht ꝛc. Möser Ph. 4, 114 ff., — oft im Ggst. zur Gewalt, z. B.: Nicht ist von R., noch von Gericht die Rede, | hier ist Gewalt! entsetzliche Gewalt! G. 13, 303; Nicht vom R–e, von Gewalt allein | ist zwischen mir und Engelland die Rede. Sch. 414a; Gewalt geht über R. Hab. 1, 3; W. 31, 412 ꝛc., vergl.: Die Macht allein giebt Göttern selbst kein R. 12, 251, dagegen: Hast du die Macht, du hast [faktisch] das R. auf Erden. Cham. 3, 275, vgl. 2; ferner: R. und Gerechtigkeit lieben, üben, anrichten, herstellen ꝛc.; Für R. und Wahrheit [für das Rechte und Wahre] kämpfen; Das R. biegen, beugen, verkehren, verletzen, mit Füßen treten, (ver)drehn ꝛc.; R. muß doch R. bleiben. Sprchw. (Ps. 94, 15); Siehest du dem Armen Unrecht thun und R. und Gerechtigkeit wegreißen im Lande. Pred. 7, 5; Es hielt | die Milde nicht den Arm des R–s [personif.] zurück. G. 13, 152; Die Pflege des strengen, gerichtlichen R–s, des läßlichern, wo Klugheit und Gewandtheit dem Ausüben zur Hand geht. 18, 101; R. und Gerechtigkeit gatten sich nicht mit Willkür. Jahn M. 54; Das ist der Kern des ganzen R–s [s. b], das Ränk' und Griffe lehrt, | wodurch sich R. in Schuld verkehrt. Lichtwer 152; Die Kunst, das R. in Un-R. zu verdrehen. Ramler F. 3, 188; Regierte R. [einigermaßen personif.], so läget Ihr vor mir | im Staube jetzt. Sch. 429a; Daß R–e und Freiheiten ganz was Andres sind als R. und Freiheit: R–e werden gegönnt; R. dagegen ist ein Besitz, der da sichern soll gegen Mißgunst. Volksz. 9, 178 (vgl. 2: Heine); Das, was R. ist, von Dem, was Wahn oder Gewalt zu R. setzen, zu unterscheiden. W. 24, 37 ꝛc., s. Körte 4952 ff. — b) die gesetzlichen Bestimmungen, wonach das R. (s. a) entschieden wird, Gesetz, einzeln und kollektiv, z. B.: Einen nach R. und Gesetz verurtheilen; Dem R. gemäß; Nach dem R., nach dem römischen R., nach deutschem R.; Gegen oder wider das R.; gegen alles, — göttliches und menschliches R.; Das R. oder die R–e [Jus, Jura] studieren; Ein Student der R–e (veralt.: der R–en. Zinkgräf 2, 57, vgl.: Der R–en wie geflissen. Rachel 6, 361 ꝛc.); Ein Doktor beider R–e, des geistlichen (kanonischen) und des bürgerlichen; Vorlesung, Kolleg über das gemeine R. ꝛc.; Im R., in den R–en bewandert sein ꝛc.; Nach meinen [Gottes] R–en sollt ihr thun und nach meinen Satzungen sollt ihr handeln. 3. Mos. 18, 4 ꝛc.; Wie uns Niederländer zuerst einzelne Fürsten regierten, Alles nach hergebrachten R–en (s. 2), Privilegien und Gewohnheiten. G. 9, 165; Müßt ihr nicht nach euren Land-R–en gerichtet werden . . . Hat der Brüßler nicht ein ander R. als der Antwerper? 166; Es erben sich Gesetz' und R–e | wie eine ew'ge Krankheit fort. | . . . Vom R–e, das mit uns geboren ist, | von dem ist, leider, nie die Frage. 11, 80; Was uns nützt, ist unser höchstes R. 13, 265; Der den Leuten R. sprechen [s. d] soll und vor lauter R. nicht zur Gerechtigkeit kommen kann. 18, 131 ꝛc. und so in zahlreichen Zsstzg., z. B.: Bank-, Bau-, Berg-R. ꝛc., die für das Bank-, Bau-, Bergwesen ꝛc. geltenden Gesetzbestimmungen in ihrer Gesammtheit. — c) das Einem nach dem R. (a, b) Zukommende, sowohl von etwas Gutem als von etwas Schlimmem, z. B.: Gnade (s. d. 2) für R. ergehn lassen (Gutzkow R. 3, 15; Rückert 6, 291; Sch. 537a; 711b), für die verdiente Strafe, auch (veralt.): vor R. W. Luc. 6, 308 ꝛc.; Gunst vor R. gehn lassen. 5, 48 ꝛc.; Ich verlange keine Gnade, ich will mein R.; Dir soll dein R. werden, zu Theil werden; Einem zu seinem R. (ver)helfen; Einem oder sich selbst R. (ver)schaffen; Was heischt ihr hier | Gerechtigkeit, da im Begriff ihr seid, | euch selbst das R. zu schaffen? Böttger Byr. 8, 147; R. sich zu verschaffen gegen euch. Sch. 490a ꝛc.; Da er R. nicht konnte finden, | sich Rach' zu holen mit der eignen Hand. 549a ꝛc.; Es wäre zu wünschen, daß jeder andere Betrüger . . ebenso sein R. [seinen Lohn, die verdiente Strafe] finden möchte. Hebel 3, 4 (vgl. — zu a, b — in ähnl. Sinn: R. findet seinen Knecht (s. d. 8); was ich verdient habe, wird mir werden. 264 ꝛc.); Zum Richter wallten nun die Drei, | sich um ihr R. zu balgen. Cham. 3, 211, damit er ihren Streit entscheide ꝛc.; Einem geschicht R. (oder recht, s. I 3), ihn trifft Etwas verdientermaßen (als Strafe), z. B. G. 14, 249; Zinkgräf 2, 44, vergl.: Rechten (s. d.) oder R. leiden. — d) der richterliche Urtheilsspruch, s. Schm. 3, 23 (d), z. B. verbunden: Sie haben uns ohne R. und Urtheil öffentlich gestäupt. Ap. 16, 37; Wie nun nach Urtheil und R. gebunden Reineke dastand. G. 5, 167; Ihm durch Urtheil und R. das Leben aberkannt. Olearius Reis. 402b; Durch Urthel und R. entschieden. W. 14, 19, ferner nam. oft: R. sprechen, das Urtheil fällen; Den streitenden Parteien, den Leuten (G. 18, 131), R. sprechen ꝛc., versch.: Einen recht (s. I 3m) sprechen. S. das Folg. — e) gerichtliches (od. Rechts-) Verfahren, Proceß (vgl. R–s-Weg ꝛc.), z. B.: Ich vergleiche mich nicht, ich lasse es aufs R. ankommen, auf einen Proceß und das richterliche Urtheil (d), vgl.: Er stellt das in das R. Murner Ul. 119; Das R. (d) scheidet wohl (die streitenden Parteien), aber freundet nicht. Sprchw.; Daß sie, was sie gesucht, im Wege R–s (d) erreicht. W. 12, 50, s. g; Weil die Frau um das rechte R. (d) bitte, müssen sie zuvor mit ihr im unrechten R–en [Anm.] gehandelt haben. Zinkgräf 1, 100, in einem unrechtmäßigen Verfahren ꝛc., ferner (mehr mundartl., veralt.): Als er geglaubt, er habe den Schuldner auf der Gabel, schlage dieser ihm R. dar. Gotthelf Sch. 328; Mit einander ins R. gerathen. Zinkgräf 2, 91 ꝛc.; Einen mit R. vor-, fürnehmen (6, 254; 256); um Etwas besprechen (2, 93), ihn gerichtlich (deßhalb) belangen ꝛc., ferner: Nun war die Sache noch in hängenden R–en. Gotthelf G. 308, die Sache, — eig. der Proceß — schwebte noch, war unentschieden ꝛc. und daher ähnlich: Es steht im alten R. Uhland 422, in der Sache, in unsrem Vh. zu einander hat sich Nichts verändert, es steht Alles beim Alten ꝛc. — f) Gericht, im Allgm. veralt., mundartl., s. Stalder 2, 265; Schm. 3, 20 ff.; Nach seinen Beziehungen erhielt so ein R., d. h. Gerichtssitzung versch. Benennungen, z. B. Dorf-, Hofmark-, Land- ꝛc. R.; Herbst-, Kirchtag-, Quatember- ꝛc. R.; Ehaft-, End-R.; Burg-, Hof-, Hub-R.; Gast-, Mann-R.; Lehen-R.; R. um Eigen, Malefiz-R., wie man noch sagt: Kriegs-R., Stand-R. von einer einzelnen Gerichtsversammlung, Stangen-R. 23 ꝛc. So noch: Ich stehe redlich zu R–e. G. 5, 166, ich entziehe mich dem Gericht und der über mich zu fällenden Sentenz nicht, vgl.: Daß ich ihm zu R. allzeit gesessen und gewärtig bin. Luther 6, 325a; Ich darf Deß Alles zu R. stehen. 326b, ich kann es getrost vor Gericht verantworten, ferner bildl.: Sie fordern mich zu R. und wollen mit ihrem Gott rechten. Jes. 58, 2 ꝛc. — Hieran schließen sich noch einige formelhafte Fügungen, so: g) Von R–s wegen, dem R. (den gesetzl. Bestimmungen) und dem R–s-Verfahren gemäß, so nam. als Schluß richterlicher Urtheile und Entscheidungen: Das sei hie-

mit erkannt von R–es wegen. Ramler F. 1, 86 ꝛc. und häufig abgekürzt: „V. R. W.“ W. 14, 23 ꝛc. (veralt.: zu R., z. B. Zeitschr. f. d. Recht 13, 442 ꝛc., s. Schm. 3, 22), dann auch verallgemeint: Von R–s wegen [eig.; wenn es streng nach dem R. ginge ꝛc.] hätte ich Das nicht thun, Dir es nicht geben müssen ꝛc. — h) in Genit.=Form: R–ens (gw. ohne Artikel), z. B. abhäng. von Hw.: Er fand in dieser Fahrlässigkeit einen Schein R–ens, sein Vorhaben . . zu beschönigen. Musäus M. 2, 80; Mit welchem Schein R–ens. W. 1, 188; Luc. 5, 172 u. o., dagegen: Nur borg' er nicht den Schein des Rechtes. Platen 6, 33 ꝛc.; Die Form R–ens, die er dabei beobachtet. G. 20, 163; Zur Form R–ens gehört, daß es von einem befugten Richter ausgesprochen und in die Kraft R–ens getreten sei. Möser Ph. 4, 115; Was die Mittel zur Erhaltung förmlichen R–ens [oder gw.: des förmlichen R–s] oder die Processe betrifft. 117; Der Weg des förmlichen R–ens [gw.: R–s]. ebd.; Der Hanse mit Vorbehalt beiderseitigen R–ens [gw.: des beiderseitigen R–s] einen sehr billigen Vergleich anzubieten. Möser Ph. 3, 175 ꝛc., ferner unabhäng. vom Hw.: Das ist bei uns R–ens [dem R., dem R–s=Verfahren gemäß]. Sch. 414a; Was in der Liebe R–ens ist. Thümmel 3, 30; Es wird, was R–ens ist, geschehen. W. 10, 42; 281 ꝛc.; Der Staat macht durch ein ausdrückliches Gesetz . . Dasjenige R–ens, was vorher nur Sache der Billigkeit war. Fichte 8, 236 ꝛc., auch adverb.: Und R–ens [von R–s wegen ꝛc.] folgt daraus der Schluß, | daß er den Gaul behalten muß. Cham. 3, 212; 4, 68 ꝛc. — i) Etwas besteht zu R., ist nach dem R. (rechtlich) in Kraft und Wirksamkeit, s. rechtsbeständig: Der aufgelöste Bundestag besteht jetzt freilich wieder faktisch, aber nicht zu R.; Der annoch zu R. bestehenden Ortsjustiz. Gutzkow R. 2, 97. — 5) adverb. verschmelzend mit „zu“ und daher heute gw. in der Schreibw.: zurecht(e) (vgl. zufrieden) = zu Stande; in den rechten Stand, sowie es sich gehört, wie es sein soll, — eig. und übertr., z. B.: Etwas zu=r. machen, fertig machen, zubereiten, z. B. eine saure Milch. G. 10, 140 ꝛc. und nach der versch. Weise, z. B.: Etwas zu=r. kneten. Kohl A. 1, 375; hämmern. Duller Gr. 61, schneiden, schnitzen, mischen, brauen ꝛc.; Etwas nicht zu=r. bekommen, kriegen, damit zu Stande kommen; Etwas zu=r. [in Ordnung ꝛc.] rücken. G. 22, 279; 29, 403; Schlegel Rom. 3, 5 ꝛc.; Einem den Kopf (s. d. 2d) zu=r. rücken, setzen; Er stellt seinen kümmerlichen Hausrath bald so, bald so zu=r–e. G. 38, 92; Ich legte mir zu=r., was die ewig widersprechende Welt mir ungeschickt und verworren aufgedrungen. 22, 120; [Als Richter] alles Unrechte zu=r–e bringen. Sir. 7, 6, Der Blinde ward wieder zu=r–e gebracht, daß er Alles scharf sehen konnte. Mark. 8, 25; Luk. 6, 10; Wir haben noch die Hoffnung, den Unglücklichen zu=r–e zu bringen. G. 17, 191 ꝛc.; Die Verwirrten zu=r. weisen. 10, 52, auf den r–en Weg ꝛc.; Ihr braucht ihn dann nicht ängstlich zu=r. zu rufen, als verirre er sich. Ense Denkw. 2, 337; Von unserm Herrn zu=r. beschieden. G. 2, 120 ꝛc.; Sich zu=r. finden. G. 13, 265; 22, 218; Tiedge Ep. 1, 112 ꝛc.; Daß sie sich den weiten Weg von der holländischen Grenze glücklich zu=r. gefragt. Prutz Mus. 3, 37 ꝛc.; Mit Etwas (Sch. 213b ꝛc.), mit Jemand (Benedix 8, 66; 132; B. 485a ꝛc.) zu=r. kommen, fertig werden, zu Stande kommen, sich abfinden ꝛc., auch bloß: Da kommen nun die . . streifenden Völkerschaften am übelsten zu=r. [weg, fort]. G. 32, 84; 8, 141 ꝛc.; Wie wollten die Wundermänner auch zu=r–e kommen, wenn es nicht solche gutwillige, jeder Täuschung immer selbst entgegenkommende Seelen in der Welt gäbe? W. 16, 189 ꝛc., dagegen veralt.: [Ihr] werthes Schreiben habe zu=r. [richtig] erhalten. Leibnitz 2, 109 ꝛc. — 6) mundartl., veralt. Anwendungen (s. Schm.), wovon wir hier erwähnen: a) (s. 2) ein von Jemand für etwas ihm Geleistetes oder Erlaubtes zu beanspruchendes Reichnis, z. B.: Der Mann, der für einen Andern einen Jagdhund in gewisser Art besorgte, sprach das Seil=R., — der ein Pferd, das Zaum=R. als Douceur an. Schm. 3, 23 ꝛc. und so in vielen Zsstzg., z. B.: Abzugs=R. (oder =Geld), Geld, das für den ertheilten Abzugs= oder Auswandrungskonsens gezahlt werden muß ꝛc. — b) Er mahnet ihn, zu beichten und Gottes R. zu nehmen. Murner Ul. 55, das Abendmahl, — gleichsam als das von Gott zu Fordernde [2] ꝛc. — c) Menstruation, vgl. Rechnung 6c.

Zsstzg. zahlreich, s. 4b; 4f und 6b, ferner nam. zu [2], — was unbez. bleibt, — wobei das Bstw. theils Das bez., wozu man rechtlich befugt ist — vgl. Servitut, Gerechtigkeit —, theils, in welcher Eigenschaft man Etwas rechtlich zu beanspruchen hat, danach und nach den folg. Bsp. leicht zu mehren und zu verstehn, vgl. Spate und Glück Reg. s. v. Jus: Ábberufungs=: z. B.: Die Wähler behalten sich das A. ihres Deputierten vor. — Ábfahrts=: Abzugs=R. — Áblösungs=: Das A. in Betreff der Servitute ꝛc. — Ábtriebs=: s. Näher=R. — Ábwälzungs=: Devolutions=R. — Ábzugs=: das Recht ab=, fortzuziehn und [6a] die Steuer dafür. — Accrescénz=, Alluviōns=: s. Anwachs=R. — Ácker=: Feld=R. — Álters=: ein Recht, das auf dem Alter (s. d. 1d), auf der Anciennetät beruht, nam. im Bergb. Altersgerechtigkeit. — Áltvater=: Altentheil (s. d.). Eichhorn Priv. 863, was der Altvater von dem abgetretnen Gut ꝛc. als sein Theil zu beanspruchen hat. — Án= [3]: Ein A. an, auf, zu Etwas — haben, geltend machen; Mein gutes A. zu behaupten. Sch. 614a; Besitz=, Erbschafts=, Thron=A. ꝛc. — Ánger=: das Nutzungs=R. an einem (Gemeinde=)Anger, „Au=R.“ — Ánklage=: Die Anerkennung der drei parlamentarischen Rechte: Theilnahme an den neuen Gesetzen, Bewilligung neuer Steuern, A. gegen die Staatsbeamten. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 119). — Ánsterbe=: Devolutions=R. — Ánwachs(ungs)=: 1) Alluvions=, Anspülungs=R., Eigenthums=R. eines Flußanwohners auf das seinem Grundstück angeschwemmte Erdreich. — 2) Accrescenz=R., das Recht, den Antheil eines in Ausfall kommenden Miterben für sich zu nehmen. — Ánwands=: Die Befugnis, auf des Nachbars Acker den Pflug zu wenden, das sogen. A., ist ein altes Herkommen. Auerbach Leb. 2, 27. — Ármen=: das Recht eines anerkannt Armen auf unentgeltliche Rechtspflege: Sich ins A. begeben, schwören (durch den „Armeneid“), vgl. Armuthszeugnis. — Associatiōns=: Vereins=R. — Āu(en)=: Anger=R. — Átzungs=, Āusspann=: s. Atzung 1; Ablager 3. — Bāhr=: 1) [4e] eine Art Gerichtsverfahren zur Entdeckung des unbekannten Mörders, wobei die des Mords Verdächtigen an die Bahre treten mußten, weil man meinte, daß beim Nahen des wirkl. Mörders die Wunden aufbrächen, vgl.: Wer daran unschuldig, leicht ist es dargethan: | er darf nur zu der Bahre hier vor dem Volke gehn. . | Wenn man den Mordbefleckten bei dem Todten sieht, | so bluten ihm die Wunden. Simrock R. 984; Isabella . . (führt ihn zu dem Leichnam) . . Chor: Brecht auf, ihr Wunden! ꝛc. Sch. 511b. — 2) das Recht, einen Ermordeten gerichtl. aufzuheben und fortzubringen. — Bálken=: das Recht, die Mauern des Nachbarhauses als Stützen der Balken zu benutzen, Tram= (verderbt: Traum=)R. — Bánk=: 1) [4b]. — 2) die den Geldbanken rechtl. zustehnden Befugnisse. — Bankerótt= [4b]: s. Geldtags=R. — Bánn=: s. Bann 3: Daß man das edle Recht, seines Nächsten Rath und Beistand zu sein, auf eine gewisse Zahl einschränken und dieser ein B. mittheilen werde. Möser Ph. 3, 190; 2, 272; Das der Stadt . . durch die Landesherrschaft eingeräumte B., nach welchem alle Handwerke zwei Meilen um Rostock untersagt sind. MWiggers Warn. 37 ꝛc. — Bāū=: 1) [4b]. — 2) [2]. — 3) = Baumanns=R., vergl. Uhland V. 337. — Bāūer(n): 1) [4b]. — 2) die einem Bauern als solchem zukommenden Rechte u. Befugnisse. — Bāūlebungs=: Hauptfall (s. Fall 4a), auch „Erb=, Haupt=, Trauer=R.“ — Bāū(manns)=: s. Grund=R. 2. — Begnādigungs=: Das B. der Fürsten. — Behándungs=: s. behändigen: Verwirken . . den Hof und ihr daran habendes B. Möser Ph. 4, 347. — Behólzungs=: s. beholzen. — Bérg=: 1) [4b]. — 2) [2] rechtl. Befugnis zum Bergbau: Einem Ort B. verleihn. — 3) [6a] Abgabe eines Weinberg=Besitzers an den Grundherrn. — Besátz(ungs)=: das Recht, eine Besatzung in einem Ort, nam. in einer Bundesfestung, zu halten. — Besítz=: Greift auch dein Anspruch nie in mein Besitzes=R. Platen 3, 28. — Bestēūrungs=: Oppenheim Z. 1, 240. — Bewílligungs=: Reichsstände ohne B. der Steuern. Ense Tag. 3, 172; Abhängig von einer Kirchensteuer, d. h. von einem B. der Ortsgemeinde.

Gneist (Nationalz. 15, 119); Das B. der Abgaben zu Provincialbedürfnissen. vStein Denkschr. 215; Das Steuer=B. ist ein bloßer Popanz, wenn es nicht das Steuerverweigerungs=R. mitumfassen soll. — Bīēnen= [4b]. — Bīēr=: Brau=R. — Blūt= [4f]: Blutgericht. Gryphius 1, 32. — Bōden=: z. B.: 1) Wenn der Wagen umfiel oder das Schiff auf den Grund stieß, gehörten — so behauptete er — nach Boden= und Ruhr=R. die Waare dem Eigenthümer des Grundes. Freytag Bild. 2, 302, insofern, was auf den Boden kommt, diesen berührt, ihn zu Eigen würde, vgl. Strand=R. — 2) [6a] Abgabe, die dem Herrn des Grund und Bodens für Etwas gezahlt wird. Spate, z. B.: a) Grundsteuer. — b) Bohlen=, Budengeld. — 3) [6a] Abgabe von Schiffen od. „Boden“ (s. d. 5). Schm. 1, 155. — 4) [6a] scherzh. = Boden=Riß, =Schrumpf, gleichsam Das, was der Kornboden als Abgabe von dem dort lagernden Korn für sich verlangt, an sich reißt. — Bodmerēī= [4b]. — Brāū=: das Recht zu brauen (Braugerechtigkeit) und [6a] die dafür zu zahlende Abgabe, — „Bier=R.“ — Brücken=, z. B. [6a]: Brückengeld. — Brūder=: z. B.: Dazu sind wir nicht allein seine [Christi] Kinder, sondern auch seine Brüder . ., daß wir nicht allein nach Kinds=R., sondern auch nach B. . . Priester sind. Luther 6, 95b. — Būch=: [4b] das geschriebne Recht. 5, 180a. — Bǘchsen=: Vergesst mir aber auch des Rechts der Kanons nicht, welches zugleich das päpstliche [s. kanonisch] und das B. [s. Kanone] mag verdeutscht werden. Zinkgräf 2, 82, vgl.: Lunten=R. hält rechtes R. nur für Lumpen=R. [für ein verächtl.]. Logau, s. L. 5, 331. — Búndes=: das durch einen — oder den Bund begründete: Man beruft sich auf Land=R. . ., auf B. Ense Tag 3, 90. — Búrg=: vralt., s. Haltaus 194 ff. auch [4f] und Bürger=R., vgl.: Daß die spätern B–e Nichts anders waren als Verbündnisse, ist gegründet; aber daß Pfahlbürgerschaft aus B. hervorging, steht aus deutschen Urkunden fest. Niebuhr 2, 88; Der Abt begab sich mit den vier Orten . . in ein ewig Burg= und Land=R. Stumpf 374b, ein Bündnis, wodurch sie in enge Genossenschaft traten, als Mitbürger und Landsleute unter einander; Der Abt machet ein B. mit der Stadt Lindow. 381b; 579b u. o., dazu: Die Theilnahme der verburgrechteten Grafen [die ein B. oder Verbündnis mit ihnen geschlossen]. JoMüller 24, 410; 16; St. Gallen, verburgrechtet mit Arbon und den Eidgenossen. Stumpf XXVI ꝛc. — Bǘrger=: (s. Burg=R.) die Gesammtheit der Rechte, die ein Bürger (s. d. 1—5 und Zsstzgn.) als solcher hat, eig. und übrtr.: Einem das preußische (Staats=)B., das Berliner (Stadt=)B., das Ehren=B. ertheilen ꝛc.; Nach dem Warnemünder Hausbuch liegen die Grundstücke Warnemünde's sämmtlich „zu B.“ . . Daß es nicht als ein Dorf betrachtet werden kann. MWiggers Warn. 12 ꝛc.; Jede Kränkung, von einem Tyrannen erlitten, gab ein B. in Holland. Sch. 776b; Ein fremdes Wort, das aber in unsrer Sprache das B. gewonnen hat ꝛc.; auch (s. Burg=R. und rechtlich 3a): Freie aus fremden Orten, mit denen B. oder Land=R. bestand, [wurden] zur Gemeinde angenommen. Niebuhr 2, 459 ꝛc. und vralt. [6a] = Abgabe für das (Stadt=)B. und Betrieb bürgerlichen Gewerbes ꝛc., s. Haltaus 198 ff. — Ceremoniāl= [4b]: vgl. Ceremonialgesetz. — Civīl= [4b]: bürgerliches (s. d. 3) Recht. — Dách=: Trauf=R., die rechtliche Befugnis zu einer Dachtraufe ꝛc. auf des Nachbars Gebiet. — Dēgen=: s. Faust=R. — Dēīch= [4b]. — Dēīchsel=: die Befugnis, die Deichsel des im Stall stehnden Wagens in des Nachbars Gebiet überragen zu lassen. — Devolutiōns=: die gesetzliche Bestimmung, wonach beim Tode eines der Eheleute der überlebende nur Nießnutzer des den Kindern als Erbschaft heimfallenden Vermögens bleibt, „Abwälzungs=, Ansterbe=, Heimfall=, Verfang(enschafts)=R.“ — Dīēnst=: 1) das Recht, Dienste (s. d., nam. 2) von Einem zu fordern, Frohn=R. — 2) [4b] die Gesammtheit der Gesetze in Betreff der Dienst=Verhältnisse, vgl.: Das Dienstmannen=R. ꝛc. — Díng=: vralt. 1) [4d]. — 2) Erbpachtsvertrag, s. Frisch 1, 198b. — 3) [6a]: Geben Land=D. Haltaus 1160. — Dórf=: im Ggst. zum Stadt=R., s. d., vergl. auch [4d]. — Êben=: s. ebenrecht (Zsstzg. von I). —

Éhaft-: [4d], vgl. Schm. 1, 5. — Éhe-: z. B.: 1) [4b]. — 2) Recht, das man als Ehegatte hat. — 3) [3] Ihre alten E–e auf ihn geltend zu machen. Tieck N. 5, 320. — Éhren-: 1) ein Einem als ehrende Auszeichnung verliehnes Recht: Die nutzbaren Rechte und die E–e der beiden ersten Stände. Dahlmann Frz. Rev. 211 ꝛc., s. Ehren-Bürgerrecht ꝛc. — 2) [4b] die für Ehrengerichte geltenden Satzungen. — Ēigenthums-: vgl. Besitz-R.: Das Personen- und E. Ense Tag. 4, 187; W. 33, 35 ꝛc. — Ēingeburts-: das Recht eines Eingebornen, Indigenat, „Einzöglings-, Heimaths-R.", vgl. Bürger-R. ꝛc. — Ēinlager- [4b]: s. Einlager 1, auch: Geißelschaft nach Leistens-R. zu halten. Berlichingen 267 ꝛc. — Ēinlösungs-: Das E. für dies Pfand ist erloschen. — Ēinstands-: 1) s. Näher-R. — 2) das Geld, das der für einen Festgelosten als Stellvertreter Eintretende dafür beim Einstand als das ihm Gebührende erhält. — Ēinzeln-: das dem Einzelnen als Solchem zukommt. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 121). — Ēinzöglings-: s. Eingeburts-R. — Élend-: mundartl. ꝛc.: 1) Armen-R. — 2) Gast-R. — Énd-: 1) [4f]. — 2) (Nähter.) die beim Überwendlichnähen „recht" auf einander zu legenden Enden (Sahl-Leisten, -Bänder), s. Krünitz 100, 659. — Érb-: 1) [4b]. — 2) [2; 3] ein Recht, das man als Erbe hat. Jer. 32, 8; Nicht E., noch Geburt, das Herz macht groß. Hagedorn 1, 18; Das E. auf ein Königreich. Klinger 1, 360; Alles, was dein Vater . . hinterlassen, gehöret mir; folglich hast du an Nichts E. Möser Ph. 3, 282; 281 ꝛc. — 3) s. Grund-R. 2. — 4) s. Baulebungs-R. — 5) zuw.: etwas Einem nach dem E. (2) Gebührendes, das Erbe: Sein E. zurückfordern. Sch. 675a; Den Schatz . . ihren Kindeskindern als ein E. verlassen. Weckherlin 219. — Érbfolge- [4b]. — Ernénnungs-. — Érstgeburts-: das Recht des Erstgebornen, s. Erstgeburt u. Majorat. — Fāden-: s. Zsstzg. von I. — Fāhr-: 1) Strand-R. — 2) [6a] Bergegeld. — Fálken-: s. Vogel-R. — Falliménts-: s. Geldtags-R. — Fāūst-: das Recht des Stärkern, der Gewalt (Kolben-, Degen-, Gewalt-, Muthwillen-, Stärker-R.), eig. u. übrtr.: Das Mittelalter mit seinem F.; Dem Kammergericht war ein gesetzliches F. gegen die Ungehorsamen in die Hände gegeben. G. 22, 96; Nicht F., sondern Kopf-R. [das Recht der Vernunft] . . muß regieren. Luther 5, 180a; Wer weiß, was ich noch ohne F., mit Faustunrecht thue. Tieck N. 5, 379; Alles durchs F. ausmachen. W. Luc. 1, 410, auch z. B.: Zum Faust- oder Finger-R. greifen und sie selber inhaftieren. JP. 18, 63. — Fêge-: das Recht, Etwas zu fegen, — namentl. einen Graben, ihn vom Schlamm zu reinigen oder zu räumen, Räumungs-R., und insofern es durch Schaufeln geschieht, Schaufel-R., -Schlag. — Fêhde- [4b]. — Fêhm- [4b]: s. Fehm I, auch: Nach richtigem Freistuhls-R. und Königsbann. Immermann M. 3, 13; 4, 118 ꝛc. — Féld-: 1) [4b] die Gesetze ꝛc. in Betreff des Feldbaus. — 2) das Recht, das ein Ackerfeld als solches hat, im Ggstz. zum Wald-, Wiesen-, Heu-, Garten-R. (s. d.). — Fénster-: Licht-R., das Recht, das man in Betreff des durch die Fenster ins Gebäude fallenden Lichts gegen den Nachbar hat und [4b] die Gesetzbestimmungen darüber. — Fēūer-: Herd-R. 1. — Finger-: s. Faust-R. — Flōß-: 1) das Recht, Holz zu flößen. — 2) die Rechte, die einer Flöße und dem Floßholz zustehn. — 3) [4b] die Gesetzbestimmungen in Betreff des Floßwesens. — Fórst-, Wáld-R.: 1) [4b]. — 2) Ein Gehölz nach F. (Wald-R.) abräumen, die nöthigen Laßreiser für die Wiederbeholzung stehn lassen, „F. (Wald-R.) lassen", so daß also dem Forst sein Recht geschieht oder bleibt, forstmäßig, — dagegen aber auch: Jemand Land zu Wald-R. übergeben, zur Ausrodung und Urbarmachung; Zu Wald-R. besessne Güter, durch Ausrodung urbargemachte, als Lehen gegen einen Waldzins besessne. — 3) das Eigenthums-R. eines Forsts (mit oder ohne das Jagd-R.). — 4) das Recht der „eingeforsteten" Unterthanen (der sogen. „Forstrechter", „Holzrechter") in Betreff des Holz-, Gras-, Streu-Holens und des Viehhütens und — [6a] eine für dies Recht gezahlte Abgabe. — Frāis-: Blutbann, s. Frais 4. — Frāūen-: das Recht, das Frauen als solche haben, z. B.: Fälle, worin die Weiber der geringen Heuerleute auf dem Lande sich ihres sogenannten F–s bedient und, wenn ihre Männer gepfändet worden, sich den Gläubigern unter dem Vorwande widersetzt haben, daß die gepfändeten Sachen ihnen zugehörten. Möser Ph. 2, 118; Schimpf'! ungestraft zu schimpfen ist ein F. ꝛc., vgl. Männer-R. — Frēi-: 1) die Rechte, die ein Freier (freier Mann) als solcher hat und [4b] die Gesetze darüber, s. Haltaus 510. — 2) das Recht, wodurch man von Etwas befreit, eximiert ist, z. B.: a) von der Baulebung — durch den dem Grundherrn bei der Veräußrung der Güter davon zukommenden Zehnten (der selbst „F." heißt). Adelung. — b) (Vergb.) von dem Bergbaubetrieb, s. Scheuchenstuel 83 ꝛc. — Frēiheits-: Recht auf Freiheit ꝛc.: Volks- und F–e. Ense Tag. 4, 188. — Frēikaufs-: das Recht sich freizukaufen. — Frēisassen-: s. Grund-R. 2. — Frēistuhls-: s. Fehm-R. — Frémdlings-: 1) das Recht, das ein Fremdling als solcher hat, vergl. Gast-R. — 2) [3] Recht, das man an einem Fremdling (Ausländer) hat, — nam. das der Obrigkeit oder des Landesherrn an seinem Nachlaß (wenn er kinderlos stirbt) Albanagium. — Frēūndes-, Frēūndschafts-: Recht, das man als Freund hat (s. Gast-R. 1), — das Einem die Freundschaft giebt, auch (s. Freund 2): Kaufe meinen Acker . ., denn du hast [als Vetter] das nächste Freund-R. dazu. Jer. 32, 7, s. Näher-R. — Friēdens-: das Recht, Frieden zu schließen. — Frōhn-: 1) s. Dienst-R., Hof-R. 2. — 2) (vralt., mundartl.): gemeines Stadt-R. (s. d.) Frisch. 1, 300b, vgl. Haltaus 542. — Fúchs-: das Recht, das man gegen einen Fuchs (s. d. 1 und 9) hat: F. mit Einem spielen. Spate, ihn schinden, prellen ꝛc., s. Pennalismus. — Fundamentāl-: ein wesentliches Recht, worauf als auf dem Fundament andre beruhn, s. Grund-R. 1, Haupt-, Ur-, Menschen-R. ꝛc. — Fürsten-: 1) ein Recht, das Einer als Fürst hat, z. B.: das, nur von Seinesgleichen gerichtet zu werden. Adelung; s. ferner Hoheits-R. — 2) (veralt.) die Befugnis über einen Fürsten zu Recht zu sitzen und Recht zu sprechen, auch [4b; f] der dazu befugte Gerichtshof und das Recht, wonach er spricht, „Ober-R.". — Gánt-: 1) das Recht zur Abhaltung einer Gant oder Versteigrung, nam. in Betreff abgepfändeter Sachen (Stangen-R.). — 2) [4b]. — Gárten-: (vergl. Feld-R. 2 und Garten 3) das Recht, ein Stück Land einzuzäunen oder, wie ein eingezäuntes, zu benutzen: Vor Schaffhausen ist Alles umzäunt, die Besitzungen sind immer abgetheilt und gesichert, Alles scheint G. zu haben. G. 26, 119. — Gást-: 1) das dem Gast, dem Gastfreund gebührende Recht; das Recht der Gastlichkeit, der Gastfreundschaft: Wie die Begriffe des Schutz-R–es und G–es mit denen des Raub-R–es und ehrenvollen Diebstahls sich begegnen [bei den Arabern]. Hammer-Burgstall (Mager 2, 153 [30]); Daß er ihm das Freund- und G. genießen ließe. Olearius Reis. 266b; Hiermit führte er mich in seine Wohnung und nöthigte mich, das G. bei ihm anzunehmen. W. 17, 75; Weil die Störche . . bei allen gesitteten Völkern im Besitz einer Art von geheiligtem G–e ständen. 14, 75 ꝛc., auch (dichter.): An dem frevelnden Geschlecht | rächet Zeus das Gastes-R. Sch. 53b, die Verletzung des G–s. — 2) [4e] ein summarisches Rechtsverfahren, wie es nam. in Handelsstädten für Meßgäste ꝛc. gilt, Handels-, Kauf-, Meß-R., vralt. auch: Elend-R. (s. Elend II 1 und III 1), — dann auch: das für derartige Streitsachen eingesetzte Gericht = Gast-, Handels-, Kauf-, (Elend-) Gericht. — Gāū-: s. Land-R. — Gêgen-: ein auf Gegenseitigk. gegründetes Recht; das Recht für Das, was man Andern gewährt, Entsprechendes von Diesem für sich selbst beanspruchen zu können: Der Senat würde uns . . zugestehen, was Jeder in ähnlichen Fällen kraft des G–s fordern zu können wünscht. W. 13, 67; Gotthelf 401 ꝛc. — Géldtags- [4b]: (schweizr.) die bei Gelt(s)tagen — d. i. Bankerotten, Fallimenten, s. Stalder 1, 440 — geltenden Gesetzbestimmungen (Bankerott-, Falliments-, Konkurs-R.): Wer ist, der so wie er . . die G–e kennt? Haller 125. — Gemēinde-: das Recht, das man als Mitglied einer Gemeinde hat. — Geniēß-: 1) das Recht des Nießbrauchs, Nießbrauch-, Nutznießungs-, Nutzungs-R. — 2) das Recht der zur Jagd benutzten Thiere auf den Genieß (s. d. 2 so: Hunde-, Falken- oder Vogel-R.) und: der Genieß selbst. — Gesándten-: 1) [2]. — 2) [4b]. — Gewált-: s. Faust-R. und Gewaltgericht. — Gewōhnheits-: ein auf lange Gewohnheit, auf Herkommen beruhndes Recht: Die unter dem Namen der leges regiae bekannte Zusammenstellung der ältesten G–e sakralen Inhalts. Guhl GR. 2, 307. — Gílde-: Innungs-, Zunft-R.: 1) [2] Solche Handwerker dürfen es wagen, den königlichen Prinzen ihr G. mitzutheilen. Möser Ph. 1, 30. — 2) [4b]. — Grénz-: [4b] ꝛc. — Grúnd-: 1) Fundamental-R., vergl. Ur-R.: Die von dem deutschen Parlament in Frankfurt proklamierten G–e. — 2) das Recht des Grundherrn, nam. in Bezug auf den Grundzins, auch [s. 6a] dieser selbst und dann auch: ein durch Zahlung desselben erworbnes Recht des Grundholden, und zwar unterscheidet man hier (s. Schm. 3, 29): Bau(manns)-, Freisassen-R., das G. eines Herrengünstlers (s. d.); Leib-R., G. nur auf Lebzeiten des Grundholden, Ggstz.: Erb-, Kauf-R., sich auf seine Erben erstreckend ꝛc. u. dazu: Leib-, Erbrecht(l)er, Grundhold mit Leib-, Erb-R. ꝛc. und Leib-, erbrechtbare Güter. — Gūts-: „das Inventarium an fahrender Habe auf einem Gut". Schm. 3, 24, auch: Der (Guts-)Bericht, das Gericht. 35. — Hándels-, Hándlungs-: 1) das Recht zum kaufmännischen Handeln. — 2) ein dem Handelsstand zukommendes Recht. — 3) [4b] das in Handelssachen geltende Recht. — 4) s. 3 u. Gast-R. 2. — Hāūpt-: 1) Fundamental-R. — 2) Baulebungs-R. — Hāūs-: 1) [4b] die für das Haus- oder Familienwesen geltenden Bestimmungen: So ist der Fürst und Vater ein Tyrann und Unterthan und Kind sind aller Pflicht gegen sie entbunden. Herrliches Haus- und Staats-R.! W. 34, 68. — 2) [2] das dem Hausherrn als solchem zustehnde Recht, s. Herren-R.: Wer Gegenwarts der Frau die Dienerinnen schilt, | der Gebietrin H. tastet er vermessen an. G. 12, 173; Mein gutes H. hab' ich ausgeübt | am Schänder meiner Ehr. Sch. 517b; Sein H. brauchen, namentl.: Einem die Thüre weisen ꝛc. — Hêger- [4b]: s. Heger 3. — Hēim(ath)-: Eingeburts-R. — Hēimfalls-: s. Devolutions-R. — Hérbst- [4f]. — Hêrd-: 1) das Recht, einen eignen Herd (s. d. 1) zu haben, Feuer-R. — 2) [6a] eine von einer Feuerstätte bezahlte Abgabe, s. Herdgeld. — 3) = Schlüsselgeld. Spate. — Hērolds-: vgl. Gesandten-R. — Hérren-: ein Recht, das dem Herrn gebührt, z. B.: Dem Schriftsteller selbst, der als Erfinder der Gedanken auch zugleich ein gewisses Haus- und H. über den Ausdruck hat. H. ꝛc., s. auch Grund-R. 2, — nam. auch: das Recht eines Herrn auf einen Kuß von einer Dame: Daß er bei allen Mädchen das H. verwalten muß. L. 13, 269; (Er umarmt die Sorel und küßt sie auf die Stirn.) . . Das ist unser H. | zu Arras und kein schönes Weib darf sich | der Sitte weigern. Sch. 467b, vgl.: Als er sich [von der Dame, die er schlittengefahren] das Schlitten-R. erbittet. G. 21, 27 ꝛc., Kuß-, Ritter-R. — Hēū-: (s. Feld-R.) das Recht einer Heuwiese, für die bis zur vollendeten Heumahd Hegezeit gilt. — Hílfs-: 1) die rechtliche Befugnis zur Vollstreckung der gerichtlichen Hilfe (s. d. 2 am Schluß) oder Exekution. — 2) im Bergbau die gesetzliche Befugnis einen fremden Grubenbau als Hilfsbau für Wasser- und Wetterlosung zu benutzen. Scheuchenstuel — Hōf-: vieldeutig (s. namentl. Hof 3 und 4) und eben deßhalb größtentheils veralt., s. Haltaus 938 ff.; Schm. 2, 158, — nam.: 1) das an Fürstenhöfen übliche Recht, die dort geltende Art und Weise: Ich weiß nicht viel „Hofe-R.", aber gleichwohl hab ich's erfahren, wie Herzog Friedrich den Lügnern so wunderlich feind war. Luther 6, 164a ꝛc. — 2) das Recht, das für Höfe gilt, d. h. für größre ländl. Grundstücke — theils ohne weitre Unterscheidung, theils aber in engrem Sinn, insofern die Unterthanen dort „hofeshörig" sind, und zwar sowohl das Recht in Betreff der Unterthanen als auch das des Gutsherrn an die Unterthanen: Vorher war Alles Besetzung zu Land-R–e (s. d. 2), Besetzung zu H–e, Besetzung zu Ritter-R–e; es war Leihe zu Landsiedel-R–e ꝛc. Möser Ph. 3, 294; In mehrern H–en heißt es ꝛc.

ebd.; Sind 20 Höfe, so unter H. stehen, zu kaufen und der Hofesherr hat seine Einwilligung dazu ertheilet .., [doch] findet sich kein Käufer, der sich ins H. begeben will. Möser Ph. 3, 282 2c. — 3) (vergl. 2) Baulebungs-R. s. Haltaus. — 4) [4f]. — 5) verallgemeint, zu 1: das bei Jemand Übliche; wozu er sich berechtigt hält: Unzüchtige Wort sind ihr „hoffrecht". Franck Laſt. S. 4a 2c. und zu 2: das Einem Gebührende (vergl. 7): Hätt der Fuhrmann .. | dem Fuchs ein besser „hoffrecht" gemacht | mit dem Flegel auf seinen Rücken. Waldis (Wackern. 2, 52 [28]) 2c., auch: Ich sage für mein „Hoferecht" [ich für meinen Theil]. Luther 5, 308a. — 6) Auf H.: a) (s. 2) Auf H. Einen plagen, sehr, wie einen Hofhörigen. — b) (s. 1) Auf (nach) H. Einem Etwas erlauben 2c., aus Höflichkeit, ohne im Übrigen sein Recht zu vergeben. — 7) (s. 5) eine Jemand zu Ehren gebrachte Musik, s. Schm.; Haltaus u. nam. hofieren 2: Habe ich der Jungfrau mit Trommeten und Kesseltrommel ein Hoferecht machen lassen. Schweinichen 3, 276; 279 u. o., vergl. Ständchen, Tusch 2c. — Herrscher-. — Hoheits-: aus der höchsten Staatsgewalt herfließend, eig. und übrtr.: Souveränitäts-, Majestäts-R. (s. d.): Dem Gesammtvolke, wenn es in den Komitien zur Ausübung seiner H–e zusammentrat. Guhl GrR. 2, 145 2c. — Holz-: Forst-R., nam. 3. — Hub-, Huf(en)-: = Hof-R. 3 u. 4. — Hunde-: s. Genieß-R. 2 und Jäger-R. — Hut-: das Recht der Viehweide auf einem best. Grund und Boden, Trift-; Weide-R., vgl.: Daß sie ihr Hutungs-R. nicht wollten verjähren lassen. Alexis H. 2, 2, 276; Ein der Hutegerechtigkeit unterworfenes Grundstück. Zeitschr. f. d. Recht 165; 166 2c. — Hypotheken- [4b]. — Innungs-: Gilde-R. — Jagd-: 1) die Befugnis zur Jagd, Jagdgerechtigkeit. — 2) das von der Jagdbeute dem Grundherrn Gehörende, vergl. Jäger-R. — 3) [4b]. Jäger-: das dem Jäger Gebührende, z. B.: 1) „der Theil vom erlegten Wilde, welcher dem Jäger zufällt". Laube Br. 265, ähnl. auch zuw. = Genieß des Leithundes. — 2) Fang-, Schießgeld. — 3) die für weidmänn. Fehler gebührende Strafe, s. Weidemesser. — Junker-. — Kameral-, Kammer- [4b]. — Kampf- [4b]: Gleiche Waffen! ist die erste Regel des K–s 2c. — Kanons- [4b]: das kanonische Recht. Kl. Od. 2, 52. — Kaper-: die Befugnis zu kapern und [4b] die Gesetze betreffs der Kaperei, eig. und übrtr.: Knüpft' ich ihr kaum das erste Bändchen ab, | das mir .. | das K. auf alle gab. Thümmel 2, 206 2c., s. Kriegs-R. — Kauf-: 1) vgl. Handels-R. — 2) s. Grund-R. — Kindes-: s. Bruder-R. Sch. 67b. — Kirchen-: 1) die Befugnisse und Gerechtsame einer Kirche. — 2) [4b] s. Kanons-R. — Kirchtag- [4f]. — Kloster-: vgl. Kirchen-R. 1. — Königs-: s. Fürsten-R. 1: Die Liebe herrscht mit K–e. Kretschmann (Kurz 2, 537b). — Konkurs-: s. Geldtags-R. — Kopf-: s. den Ggſtz. Faust-R. — Koppel-: s. Koppel 4. — Kor-: 1) Wahl-R. — 2) (s. 1) Baulebungs-R. — Kran-: das Recht, wonach die Schiffe ihre Waaren an einem Ort (mittels eines Krans) ausladen und verzollen müssen. — Kriegs-: 1) [4b] die im Krieg geltenden Gesetzbestimmungen u. das ihnen Gemäße: Das ist nicht Un-R., Das ist K., sagte der Kaper, und zeigte ihm seinen Kaperschein vor. Fichte 8, 238 2c. — 2) [4f] Kriegsgericht (s. d. und Stand-R.): Es ward ihm durch das K. der Kopf abgesprochen. Gellert 4, 272. — Kriminal- [4b]: peinliches Recht, s. Frais-, Malefiz-R. — Kuh-: (scherzh.) das Recht, das eine Kuh hat: Man wollte ihm doch nur das Kuh-R. vergönnen, er wolle trinken wie eine Kuh... Eine Kuh, wenn sie genug getrunken hätte, hörte sie auf. Zinkgräf 1, 144. — Kummer-: (vralt.) das Recht, Beschlag auf Etwas zu legen, s. Kummer 2. — Kur-: Wahl-R. — Kuß-: s. Herren-R. — Land-: 1) [4b] das in einem Land geltende, dort heimische Recht und einzelne Bestimmungen desselben s. Haltaus 1171 ff.: Das preußische L. 2c.; Müsst ihr nicht nach euren L–en gerichtet werden? .. Hat der Brüsseler nicht ein andres Recht als der Antwerper? G. 9, 166; Der überlebende Theil kann sich so wenig auf ein kaiserliches als auf ein L. beziehn... In Ansehung der Erbfolge kommt ihnen weder Land- noch Stadt-R. zu Statten. Möser Ph. 4, 119 2c., auch: Wenn man mich denn so streng nach englischem Recht | behandelt .., | warum dasselbe Landes R. umgehen, | wenn es mir Wohlthat werden kann? Sch. 414a, vergl.: Das Schwaben-R., welches im südlichen Deutschland, das Sachsen-R., welches im nördlichen galt. G. 22, 93 2c. Ähnlich, nach dem Bezirk, für welchen eben ein best. Recht gilt, Reichs-, Provincial-, Gau-, Stadt-R. 2c. — 2) [4b] vereinzelt: das auf dem (platten) Land geltende Recht, im Ggſtz. zum Stadt-R. und in engrem Sinn (s. Hof-R. 2) das für ein Landgut (im Ggſtz. zum Rittergut, Meierhof 2c.) geltende Recht. — 3) [4f] in einigen Gegenden: ein Gericht für die Eximierten eines Landes (oder Bezirks), „Landgericht, Mann-R." — 4) (s. Burg-R.) ein Bündnis: Mufft Graf Heinrich der Herrschaft hulden und sich des L–s, hievor mit Schwyz und Glarus angenommen, auch entziehen. Stumpf 642a; 374b 2c., so auch: Sich mit einander verlandrechten. — Landsiedel-: s. Hof-R. 2 und Landsiedel. — Landstandschafts-: das Recht, zu den Landständen zu gehören: Die Rittergutsbesitzer haben als solche in Meklenburg L. — Lehen-: 1) das Recht der Belehnung. — 2) [4b]. — 3) [4f], vergl. Lehenhof 1 und Land-R. 3. — Leib-: 1) s. Grund-R. 2. — 2) Leibeigenthum. — Leistens-, Leistungs-: s. Einlager-R. — Licht-: s. Fenster-R. — Lumpen-: ein lumpiges R., s. Büchsen-R. — Lunten-: s. ebd. — Majestäts-: Hoheits-R.: Droysen Y. 2, 74; Wie die priesterliche Gewalt sich durchaus den M–en gleichzüstellen gewusst. G. 33, 325; Doch auch hier, wie überall, behauptet das Glück sein M. 29, 322; Der Wille des Menschen steht vollkommen frei zwischen Pflicht und Neigung und in dieses M. seiner Person kann und darf keine physische Nöthigung greifen. Sch. 1153a 2c. — Malefiz-: s. Kriminal-R. und [4f]. — Mann-: Lehen-R., s. d. und Mann 6. — Männer-: das Recht, das Männern als solchen zusteht: Sie haben | verscherzt ihr hohes M. Sch. M. 1, 49. — Mark-: (s. Mark II 4): 1) das Anrecht an der Mark als Markgenosse. — 2) [4b]. — Markt-: 1) das Recht eines Orts, öffentliche (Jahr-) Märkte zu halten. — 2) (s. 1) das Recht eines Orts als Marktflecken (s. Mark 7). — 3) [4b] das Recht in Marktsachen, vgl. Meß-R. — 4) [6a] Abgabe für das Recht, auf dem Markt mit Waaren auszustehn. — Meier-: das Recht eines Meierhofs, s. d., vgl. Hof-R. 2 und Land-R. 2. — Meister-: 1) das Recht eines Meisters, nam. bei Handwerkern, aber auch: Um öffentlich meistern zu dürfen, braucht man keinen Namen zu haben; Das Recht zu meistern, ist kein M. Börne 1, 87. — 2) vralt. statt Meisterstück: Sein M. an Etwas thun. Opitz; [Natur,] | des Höchsten M. und erstgebornes Kind. Ders. — Menschen-: 1) das einem Menschen als solchem zustehnde Recht: Indem er ihr Achtung der M–e lehrte. Börne 2, 428; Claudius 6, 56; Ein unveräußerliches, unverlierbares M. Fichte 6, 105; Wurden M–e verspottet. Sch. 806a 2c., vgl. 530a. — Meß-: vgl. Markt-R. 3 und Gast-R. 2. — Mieth(s)- vergl. Pacht-R. — Minder-: im Ggſtz zu Vor-R. (s. d.): Daß die M–e, die man mit dem Zufalle der Geburt verbindet, ebenso grausam als die Vor-R–e, welche die Geburt sich anmaßt, lächerlich sind. Börne 5, 107. — Mühl-: 1) das Recht, das eine Mühle hat, z. B. des Mahlzwangs. — 2) [4b]. — Münz-: 1) das Recht, Münzen zu prägen, z. B. übrtr.: Die großen Schriftsteller und die Philosophen, die allein das M. [in Bezug auf Wortprägungen] besitzen. Forster It. 2, 175. — Muthwille-: Faust-R. — Nach- (vralt.): 1) ein aus nachträglich sich ergebenden Thatsachen erst zu begründendes Recht: Einen Abschied mit Vorbehalt der N–e ertheilen. — 2) [4e u. d] Vor-R. u. N., (Wider-R.) das Rechtsverfahren und Urtheil in Bezug auf Vor- und Nachklage, s. Gegenklage und Haltaus 1391 und 555. — 3) ein Antheil mancher Beamten an den eingehnden Strafgeldern, s. Adelung und Schm. 3, 23. — Nachbar-: 1) ein dem Nachbar als solchem zustehndes Recht, z. B. das Näher-R. — 2) s. Nachbar 2, Landlage. — Näher- [3]: ein näheres Anrecht auf Etwas, wodurch man einen Vorzug vor Andern hat, z. B.: Auf deren Liebe ich als Blutsfreund ein N. hatte. B. 458b; Thümmel 2, 159; Geb' er Hummeln | N. am Honig. B. 4, 68 2c., so bes. juristisch: Ob den also abgegangenen Kindern auf den Fall, da der Hofeserbe und seine Frau abgehen, nicht das N. vor einem Fremden, wenn jener die nämlichen Bedingungen eingehen will, als dieser, zuzubilligen sei? Möser Ph. 4, 333, auch: Nähergeltungs-R. und nam. das Recht des Vorkaufs (s. d. 1), „Vorkaufs-, Abtriebs-, Einstands-, Zug-R." (lat. jus retractus, insofern durch das Eintreten oder „Einstehen" des näher Berechtigten der andre Käufer „abgetrieben" und der mit ihm abgeschloßne Handel „zurückgezogen" wird). — Natur- [4b]: natürliches (s. d. 3) Recht, nam. im Ggſtz. des auf Konvention beruhnden bürgerlichen. — Neben-: im Ggſtz. zu einem Haupt-R. 1. — Niederlags-: s. Niederlage 3 am Ende. — Nießbrauch-: das Recht des Nießbrauches, Nutzungs-, Nutznießungs-R., auch [4b]. — Noth-: 1) Etwas, das in Nothfällen (s. d.) durch den Zwang der Noth, durch die Unvermeidlichk. ein Recht ist oder wird: Es ist hier ein N. für die menschliche Ruhe, nach welchem nun einmal Dasjenige förmliche Wahrheit und förmliches Recht werden soll, was also dafür erklärt oder ausgesprochen wird... Es würde daraus die größte Verwirrung entstehen, wenn nicht 2c. Möser Ph. 4, 114; Wenn die Gründe, so ihr außer der Mark bauet, eure Erbgründe wären und ihr könntet solche aus der Mark, worin sie liegen, nicht düngen, so könnte er euch ein N. (servitutem necessariam) zubilligen. 3, 218 2c., s. Nothwehr. — 2) s. 1 und [4e und d] ein außerordentliches und schnelles Rechtsverfahren und Urtheil in Nothfällen (wo Gefahr im Verzuge); Wo verzehrende und verderbliche Hab und Güter .. zu Pfande gegeben oder arrestiert sind, so mag der Gläubiger oder Arrestant durch N. erlangen, solche Thier und Waaren von Statt an [sofort] zu verkaufen. Bresl. Gerichtsordn. (1591) Art. 8 2c. s. Haltaus 1428. — 3) [4e; d] das Recht in Klagen über angethane Gewalt, bes. über Nothzucht. Adelung. — 4) ein nöthigendes, zwingendes Recht (Nöthigungs-, Zwangs-R.), z. B.: Ein N., wonach man die auf Einen gefallne Wahl annehmen muß 2c. — 5) s. Haltaus und Herrig 26, 214. — Nöthigungs-: s. Noth-R. 4: Durch .. furchtbare Ereignisse wird der Geist Gottes sein unwiderstehliches N. ausüben. Immermann M. 3, 401. — Nutz(nieß)ungs-: s. Nießbrauch-R. — Ober-: 1) das Recht des Obern, Oberherrn. — 2) s. 1 und Fürsten-R. 2. — Öd-: ein Recht, vermöge dessen man öde Gründe eine gewisse Zahl Jahr ohne Stift u. Gült 2c. zu bebauen erhielt. Schm. 3, 29. — Odels-: bei Jahn M. 211. = Eigenthums-R. (s. Allod Anm.). — Öffnungs-: s. Öffnungslehen. — Pacht-: 1) ein auf dem Pachtkontrakt beruhndes Recht. — 2) [4b]. — Patronat(s)-: s. Patron 3. — Personen-: persönliches Recht im Ggſtz. des dinglichen oder Sach(en)-R–s: Dieses erfordert noch keine Einmischung des P–s. Dieses Sachen-R. aber 2c. Möser Ph. 3, 292. — Petitions-. — Pfand-: 1) [4b]. — 2) [3] Anrecht auf ein Pfand. — 3) das Recht, Jemand zu pfänden (schutzpfänden: Schutz-P.), auch Pfände-, Pfändungs-, Schütt-R. — Pfänner-: das Recht zur Pfännerschaft zu gehören und so auch [6a]. — Pfarr-: Patronats-R. — Pferch-: Pfirch-: das Recht des Hordenschlags (s. d.). Zeitschr. f. d. Recht 13, 167. — Pflug-: 1) [4b] eine Gesetzbestimmung in Betreff des Pfluges, wonach er z. B. nicht gepfändet werden darf 2c. — 2) die Eintheilung des Ackers in drei Arten (s. d. I): Ein Feld nach P. übernehmen, auf drei Jahr, bis die drei Arten herum sind. — Platz-: Grund-R. 2. Adelung. — Possessions-: Besitz-R. — Post-: Postregal. — Präsentations-: das Recht, für ein zu besetzendes Amt Jemand zur Wahl zu präsentieren. — Privat- [4b]. — Provincial-: s. Land-R. 1. — Quatember- [4f]. — Raub-: das Recht zum Raube; wonach der Raub als recht erscheint, s. Gast-R. 1, Kaper-R. — Raum-: z. B. in Steiermark das Recht der Besitzer gewisser Waldtheile, einzelne Theile zu roden und 1—2 Jahre vor der Wiederbewaldung mit Feldfrüchten zu bebauen. Scheuchenstuel, vgl. Stock-R. — Räumungs-: s. Fege-R. — Regierungs-: ein der Regierung zustehndes Recht (vgl. Hoheits-R.): Weil man .. mehrere Erben sich in Reich und R–e, als ob es Bauerngüter gölte, theilen ließ. Dahlmann Dän. Gsch. 2, 140. — Reichs-: s. Land-

R. 1. — Reihen-: ein der Reihe nach herumgehndes Recht: Die Schenkberechtigung ist .. ein solches R. und jedes Jahr ist ein anderer Hausbesitzer zum Schankhalten berechtigt. Monatbl. 1, 436a. — Reiter-: das einem Reiter zustehnde Recht, z. B. früher (nach Adelung) das, für sein Pferd das nöthige Futter auf dem Felde zu nehmen. — Repräsentations-: bei Erbschaften das Recht, in die Reihe eines verstorbnen Ascendenten einzutreten. — Ritter-: s. Herren-R. und Hof-R. 2. — Rückkauf-: Wiederkauf-R. — Ruhr-: R., Grundruhrecht, Strand-R. (s. d. und Boden-R.). — Sach(en)-: s. Personen-R. — Sachsen-: s. Land-R. 1. — Schacht-: die Bergbauberechtigung zum Betrieb eines Schachts mit dem entsprechenden gesetzlichen Grubenmaß, ähnlich: Stollen-R. — Schaufel-: 1) s. Fege-R. — 2) Näher-R. beim Pachten eines Grundstücks. — 3) „im Elsaß das Recht, die Zinsgüter zu bessern". Adelung. — Schein-: scheinbares Recht: Wollte kein Recht einem Sch. opfern. Volksz. 10, 103. — Schiff-: See-R. — Schild-: Wappen-R. — Schirm-: Schutz-R. — Schlitten-: s. Herren-R. — Schul-: 1) Patronats-R. bei Besetzung von Lehrerstellen. — 2) (vralt.) ein schulgerechter Gang (s. d. 8) im Fechten, s. Frisch 2, 232a und dazu sprchw., übrtr.: Tritt heraus und laß uns hievon ein Sch. ablegen. Olearius Baumg. 63a; Ich will dir Sch. leisten. Rachel 7, 254, dir im Kampf stehn; zeigen, wer Meister ist ꝛc. — Schuld- [4b]: das in Schuldsachen geltende Recht, z. B. übrtr.: Das ist ein schönes und heiliges Schuld- und Wechsel-R. .., daß, wer .. eine Wohlfahrt erfahren hat, sieht sie als ein empfangenes Darlehn an und zahlt sie .. an einen andern Fremdling heim ꝛc. Hebel 3, 432. — Schurf-: (bergm.) das Recht zur Anlage eines Schurfbaues und [4b]. — Schütt-: s. Pfand-R. — Schutz-: das Rechts-Verhältnis zwischen Schützling und Schützer (Schutz-, Schirmherr), z. B.: Gast-R. — Schwaben-: s. Land-R. 1. — Sitz-: 1) (vralt., scherzh.): Meister Hans [s. d.] .. würde ihn [der sich in den Rath drängen wollte] wohl lehren, wo er sitzen sollte und das S. mit ihm spielen. Luther 5, 493b. — 2) (Bergb.) ein im untersten Theil einer Pütte (s. d.) angebrachter kleiner Schacht („Seichkasten") zur Ansammlung der Soole. Scheuchenstuel. — Soldaten-: s. Kriegs-R. — Souveränitäts-: s. Hoheits-R. — Spiel- [4b]: die für ein best. Spiel geltenden Regeln und Bestimmungen. Günther 1054. — Spieß- [4f]: Das Sp., das herbe Gericht der Landsknechte, wo vor dem Ringe der Profoß den Missethäter verklagte und 40 erwählte Mann, Officiere und Gemeine, das Urtheil sprachen. Freytag Bild. 2, 38. — Staaten- [4b]: das Recht der Staaten gegen einander: Das St. wird im Deutschen nicht ganz richtig das Völker-R. genannt. Kant. — Staats-: 1) [4b] das für die Staatsverwaltung geltende Recht, s. Haus-R. 1 und als Ggstz. Privat-R. — 2) zuw. statt Staaten-R. — Stadt-: 1) die den Städten im Ggstz. zum platten Lande zustehnden Rechte und Gerechtsame, s. Haltaus 1722 ff. und vgl.: Weichbild-R. 2054. — 2) [4b] das in einer Stadt geltende Recht, s. Land-R. 1, z. B.: Wer in einer Stadt wohnen will, Der soll das St. wissen und halten. Luther 8, 346b; Nach dem St. der Abderiten wurden ꝛc. W. 14, 12 ꝛc. — 3) vralt. Bedd., s. Haltaus 1725. — Städte-: Stadt-R. 1; 2, — wo es sich um das Recht verschiedner Städte handelt. — Staffel-: Stapel-R. — Stand- [4f]: Das St., ein summarisches Verfahren, bei welchem Schultheiß und Schöffen nicht saßen und die Officiere das Urtheil in der Hand hatten. Freytag Bild. 2, 46; Einen vor ein St. stellen (Hesekiel Jen. 1, 135); ziehen (Pröhle J. 223); St. halten über Jemand ꝛc., s. Kriegsrecht und: standrecht-en, -lich. — Standschafts-: St-e der Mediatisierten. Antrag v. Oestr. und Preußen an d. Bundestag (v. 8. März 1862). — Stangen-: Gant-R. — Stapel-: das Recht eines Stapelplatzes (s. d.), nam. insofern durchpassierende Waaren eine Zeitlang dort zum Verkauf bleiben müssen (s. Stapel, z. B. Haltaus 1730, vgl. Niederlags-R. ꝛc.): Grube 3, 59 ꝛc. und übrtr.: [Edle Menschlichkeit hat] aller Würden freie Bahn | die bald das St. der Großen | bald Kirchenriegel ihm [dem Verdienst] verschlossen | mit weiser Hand ihm aufgethan. Pfeffel Po. 3, 155. — Stärker-: Faust-R. V. 4, 65. — Stimm-: das Recht, bei etwas zu Beschließendem seine Stimme abzugeben: Sein ausgeübtes St. G. 16, 277 ꝛc. — Stock-: das Recht eines Waldbesitzers zum forstwirthschaftl. Abtrieb der Waldung. Scheuchenstuel vergl. Raum-R. — Stollen-: das im Bergb. einem Stollen und dessen Eigenthümer zukommende Recht, vergl.: Schacht-R., Stollen und Zsstzg., — so z. B. Erb-St. ꝛc. — Straf-: die Berechtigung zu strafen, und [4b]. — Strand-: das Recht in Betreff gestrandeter Güter, die in ältern Zeiten dem Strandeigenthümer ganz heimfielen (s. Boden-R. 1 und Bobrik 672), auch: (Grund-)Ruhr-, Fahr-, Ufer-R., z. B. übrtr.: Von einer Vertheilung gemachter Eroberungen nach den barbarischen Gesetzen eines politischen St-s. Görres Ver. 77 ꝛc., dagegen ugw.: Wie wär es, wenn ich .. einen Nothreif ergriffe, der .. schon manchen leck gewordnen Reisenden in seinen Fugen gehalten. .. Ehe ich mein St. benutze. Thümmel 4, 143, das Recht, das ich als Strandender, Scheiternder zu meiner Rettung habe. — Tafel- [4b]: Tisch-R., die für Tafelnde geltende Bestimmung: T-s-Verletzer. V. 3, 188. — Theil(ungs)-: das Recht, Etwas zu theilen, nam. ein Grundstück unter die Erben. — Tisch-: Tafel-R. — Tochter-: das einer Tochter als solcher Gebührende. 2. Mos. 21, 9 ꝛc., vgl. Kindes-R. — Tram-: Balken-R. — Trauer-: Baulebungs-R. — Trauf-: Dach-R. — Traum-: s. Balken-R. — Trift-: s. Hut-R. — Über- [1a]. — Ufer-: Strand-R. — Un-: im Ggstz. zu [1] s. d. und Bsp. dort — u. zu [4a], Das, was unrecht ist, etwas Unrechtes: Du giebst ihm nie U. oder: bei dir bekommt er nie U., auch wenn er U. hat; Mit U. Einen tadeln ꝛc.; Einem U., ein U. thun (vgl. Unbill); Ein U., ein himmelschreiendes U. gegen Jemand, gegen sich selbst begehn; Besser U. leiden als U. thun. Sprchw.; Tausend Jahr U. | war nie eine Stunde Recht Sprchw.; Thut Niemand Gewalt noch U. Luk. 3, 14; Verlasset euch nicht auf U. und Frevel. Ps. 62, 11; Besser Wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit U. [Ungerechtigkeit]. Spr. 16, 8; Ein Herz, das U. hasset und Unbill. G. 5, 35; Die Kunst, das Recht in U. zu verdrehen. Ramler F. 3, 188; Ich weiß .., daß euer gutes Recht | an England euer ganz U. ist. Sch. 410b ꝛc. Seltne Mz.: Mißverständnisse und scheinbare U-e. Cham. 5, 224. Vralt. Bedd. s. Haltaus und Schm. 3, 24. — Unterthan-: Gneist (Nat.-Zeit. 15, 119). — Ur-: ein ursprüngliches ewiges Recht (vgl. Grund-R. 1; Natur-R.): Das U. ist unveräußerlich. Fichte 6, 170; Die Sehnsucht nach freier ungehemmter Entwicklung unseres Selbst ist Jedem tief eingeboren. Diese scheint ein U. zu sein. Herrig 16, 241 ꝛc. — Vater-: vgl. Bruder-R.: Doch hab ich stets als Oheim V. auf sie. G. 6, 291. — Veräußerungs-. — Vereins-: 1) das Recht, das ein Verein als solcher hat. — 2) das Recht zur freien Vereinigung, Associations-R.; Versammlungs- und Vereinigungs-R. Ense Tag. 4, 219. — Verfang(enschafts)-: Devolutions-R. Verfassungs-: konstitutionelles. Ense Tag. 4, 157. — Vergeltungs-: das Recht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten: Weil die Schwäche, um derentwillen sie alles Unrecht von den Stärkern leiden müssen, sie unvermögend machte das V. an Jenen auszuüben. W. 24, 41; Luc. 5, 171 ꝛc.; Das Wi(e)der-V. Platen 7, 137; W. 19, 329 ꝛc. — Verjährungs-: 1) [4b] die Gesetzbestimmungen wegen der Verjährung: Diese Fordrung ist nach dem V. erloschen, ungültig. — 2) ein auf Verjährung (s. d. 1b) beruhndes Recht, Anrecht: Gaben, | die ein V. an ihre Gnade haben. W. 12, 228, ein altes, lang bestehndes Recht, vgl. Alters-R. — Verlags-: 1) [4b]. — 2) das von dem Verleger erworbne Recht an einem Buch ꝛc. — Vernunft-: auf Vernunft beruhndes Recht (vgl. Kopf-R., Natur-R.). — Versammlungs-: s. Vereins-R. 2. — Verwaltungs-: Kabinetsordres .., die noch dem heutigen englischen V. zu Grunde liegen. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 119). — Vierungs-: (Bergb.) das Recht über die Vierung (s. d.). — Vogel-: s. Genieß-R. 2. — Vogt-: Schutz-R. — Völker- [4b]: das Recht in den Wechselbeziehungen der Völker: Das V. verletzen; Diese That, wodurch sie sich an .. dem V. ihrer Zeit versündigt. W. Luc. 6, 157. — Vor-: 1) ein Recht, das man vor Andern voraus hat, Vorzugs-R., vgl. als Ggstz. Minder-R., z. B.: Durch die Geburt V-e vor andern Menschen und auf andere Menschen erhalten. Fichte 6, 214; Aufhebung der Adels-, Kasten-V-e ꝛc., auch z. B. insofern der Vorzug das Recht der frühern Benutzung ist, wie bei der Vorjagd ꝛc. — 2) s. Nach-R. 2. — Vorkauf-: s. Näher-R. und Vorkauf 1. — Vorzugs-: Vor-R. — Waffen-: 1) Kriegs-R. 1. — 2) das Recht der Truppenbewaffnung. Ense Biogr. 4, 264. — Wahl-: das Recht, zu wählen: Das unbezweifelte W. der Nation [in Betreff ihres Fürsten]. Görres Ver. 78; Scherr Bl. 1, 325. — Wald-: s. Forst- und Feld-R. 2. — Wappen-: das Recht ein Wappen zu führen und die Bestimmungen darüber. Canitz 283. — Wasser-: das Recht zur beliebigen Benutzung eines Wassers. — Wechsel-: 1) [4b]: s. Schuld-R.; Das allgemeine deutsche W. ꝛc. — 2) das Recht, welches ein Wechsel vor andern Schuldforderungen und der Wechselgläubiger vor andern Gläubigern hat ꝛc. — Weiber-: Frauen-R. — Weichbild-: s. Stadt-R. und Weichbild. — Weide-: s. Hut-R. — Wider-: s. Nach-R. 2. — Wi(e)derkauf-: s. Wiederkauf. — Wiesen-: s. Feld- und Heu-R. — Winkel- [4b] die Gesetzbestimmungen Betreffs der Winkel, d. h. der Zwischenräume zwischen zwei Nachbarhäusern. — Zaun-: 1) das Recht, einen Zaun zu ziehn. — 2) [4b]. — Zehent-: 1) das Recht, den Zehnten zu erheben. — 2) [4b]. — Zimmer-: das Recht, auf seinem Grund und Boden Gebäude aufzuführen. — Zins- [4b]: s. Zsstzg. von Zins, z. B. Rutscherzins. — Zug-: s. Näher-R. — Zunft-: s. Gilde-R. — Zwangs-: 1) Noth-R. 4: Die Einzelnen widersetzen sich ihrem [der Kirche] Z. G. 22, 30 ꝛc. — 2) seltner = Noth-R. 1: Ein heilig Z. üb' ich aus, da ich | aus diesen Banden strebe. Sch. 414a — Zweig- das Recht, in fremden Wald Zweige zum Behuf der Ausübung seines Jagd-R-s abzuhauen ꝛc.

III. Zurecht, adv.: s. Recht II 5.

Rechtbar, a.: Erb-, leib-r., s. Grund-Recht 2.

Rechten, intr. (haben): über eine Rechtssache die Entscheidung Rechtens herbeiführen; im Wege Rechtens sein Recht suchen, processieren, eig. und übertr. (bildl.), vgl. hadern, streiten, habe-r. ꝛc., z. B.: Sie fordern mich zu Recht [s. d. 4f] und wollen mit ihrem Gott r.: „Warum fasten wir und du siehest es nicht an?" ꝛc. Jes. 58, 2; Laß uns mit einander [Gott mit Israel] r.! Sage an, wie du gerecht willst sein? Deine Voreltern haben gesündigt ꝛc. 43, 26; 3, 13 ꝛc.; Der Herr hat zu r. mit den Heiden und will mit allem Fleische Gericht halten. Jer. 25, 31 [„Eine Rechtssache hat der Ewige mit den Völkern" ꝛc. Zunz]; Tretet nun her, daß ich mit euch rechte vor dem Herrn über aller [nach heutigem Gebrauch: alle] Wohlthat des Herrn. Sam. 12, 7; Meinest du, daß du besser Recht habest, denn .. der Moabiter König? Hat derselbe auch je gerechtet oder gestritten wider Israel? Richt. 11, 25; Wollt ihr um Baal hadern? ... Ist er Gott, so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist. 6, 31 ꝛc.; Nicht ob meinem Antrag wirst du r. Cham. 4, 19; Wer da keinen Thron begehrt, | hat um ander Gut zu r. | Du willst Brot und einen Herd | und auch die musst du erfechten. Freiligrath Pol. 2, 47; Gellert 1, 41; G. 1, 219; Will nun solcher verbotenen Thaten mich Jemand bezichten, | thu er's mit redlichen, gültigen Zeugen; denn also gehört sich's, | gegen edle Männer zu r. 5, 237; Ich rechte mit den Göttern nicht, allein | der Frauen Schicksal ist beklagenswerth. 13, 4; Ich kann mit ihm nicht r., kann ihn weder | verklagen, noch mich selbst vertheid'gen. 150; 170; 181; 205; 304; Daß Beide, statt einander nachzusehen, mit einander rechteten. 17, 161; Daß ich mit dir aufs Blut r. soll. 29, 78; Als Helden fechten | und nicht, wie kleine Hadrer, r. Hagedorn 2, 98; Leicht wär's, ihr Väter, mir, zu r.! [meine Sache auf dem Rechtswege durchzuführen]. Kinkel 8; Wo Hans Schantz ungefangen und frei außer Halle hätte sollen r. oder Recht leiden [sein Recht suchen, finden — oder leiden], so wäre er freilich ungehenkt [ge]blieben. Luther 6, 326b; Keine güt'gen Sterne r. | über dir und deinem Haus. Platen 3, 108, ugw. = walten entscheidend ꝛc.; Mein Widerpart, | der um ein altes Erbstück

mit mir rechtet. Sch. 528a; Das Mädchen ist eine Heilige, für sie muß ein Andrer r. 213a [wird Gott Recht fordern]; Des Sieges, | den ich [Ulyß] von Jenem [Ajax] ersiegt, im r-den Streit . . | über Achilleus' Waffen. V. Od. 11, 545; Um den Vorzug r. W. 24, 53; Da der Esel selbst nicht mehr ist, was hälf' es, noch lange über seinen Schatten zu r.? 14, 115; Zinkgräf 2, 50 xc. und tr und refl. mit Angabe des Erfolgs: Die nicht eher wissen wollen, was recht sei, sie haben denn zuvor ein Dutzend Rechtsgelehrte reich und sich arm gerechtet. 44 xc. S. ferner: Rechter, Rechtung.

Zsstzg. vgl. die von processieren, ferner von rechtigen, von Recht I und II und billigen, z. B.: Ab=: 1) Einem Etwas a., durch einen Rechtsstreit abnehmen: Einem Bauer . . hatte ein böser Nachbar sein Hab und Gut abgerechtet. Musäus M. 2, 54; Lohenstein Arm. 1, 62 xc., Nbnf.: Nachdem er seinem Vater die Brunnenmatte abgerechtiget. Pestalozzi 1, 76 xc. — 2) vgl. den Ggstz. zu=r. und abbilligen. — Aus=: zu Ende processieren — Be=: 1) mit Rechten (Gerechtsamen) versehn: Der Adel war nicht sehr berechtet, | die Armen wenig nur geknechtet. Glaßbrenner Rein. 102, vgl. be=vor=r. und berechtigen. — 2) (veralt.) „B., ver=r., vor Gericht bringen, gerichtlich be=, verhandeln." Schm. 3, 31 und Bsp., ferner Haltaus 134 ff. (auch z. B.: Die Pfaffen anklagen oder berechtigen. Fischart B. 150). — Bürg=: in Doppelzsstzg.: Ver=b., s. Burg=Recht, ähnl.: verland=r. — Er=: auf dem Rechtswege erstreiten. — Erb=: in Doppelzsstzg. Ver=e., z. B.: Kurfürst Karl Theodor gab dem Adel des Landes ein schönes Beispiel dadurch, daß er alle seine Gründe vererbrechtete. Schm. 3, 29, sie zu Erb=Rechten oder Erblehen machte (s. Grund=Recht 2), ähnl.: verleib=r. xc. — Gegen=: das Gegen=Recht geltend machen: Mit dem Gegenrecht kommt mir nicht mehr! da gegenrechtet es sich nicht; ich bin der Schloßherr und ihr des Hausknechts. Gotthelf Sch. 401 xc. — Habe=: s. haben I 20 am Schluß und außer den Belegen dort z. B.: Ich kann und will nicht gegen meine Überzeugung mit Ihnen h. W. 32, 212; 12, 50; 21, 242 xc. Dazu: Haberechterei. Z. 356b = Rechthaberei; Ein so . . haberechtiges Zänkergewäsch. Jahn V. 376; M. 106 oder: Haberechtisch. JGMüller Lind. 2, 357 = rechthaberisch. — Land=: Ver=l., s. burg=r. — Leib=: Ver=l., s. erb=r. — Stand=: das Standrecht walten lassen, und tr.: es gegen Einen üben: Und ob ihr unterm Festungswall st. die Gefangene gingt. Freiligrath Vol. 2, 5. — Un=: veralt., auch in Doppelzsstzg.: Einen ver=u. (verunrechtigen), ihm Unrecht und Gewalt thun. Haltaus 1908; Schm. 3, 31. — Ver=: 1) verprocessieren: Hat Einer schon einen ganzen . . Sack voll Recht und nicht einen Beutel voll Gelds zu ver=r. und zu verschenken, so gewinnt er doch nur das Laufen xc. Weidner 64 xc. — 2) veralt.: a) s. be=r. 2 und Haltaus 1878 ff. (auch: verrechtigen). — b) (s. Recht II 6a und vgl. versteuern, verzollen xc.) die gebührende Abgabe von Etwas geben: 1877; Die Reichen ver=r. oft am wenigsten. Spate; (Un)verrechtete Güter. Ders.; Adelung xc., s. auch: erheben 6. — Vor=: in Doppelzsstzg.: Be=v. (vgl. be=r. 1) mit Vorrechten versehn: Bevorrechtete Personen, Geschlechter, Stände, Kasten; Brüche erheben, wenn sie dazu bevorrechtet sind. Dahlmann Dän. Gsch. 1, 451; Diese bevorrechtete Aristokratie. Ense Tag. 4, 87; Die barsche Intoleranz gemildert, indem man auch einige andere Sekten bevorrechtet. Heine Reis. 4, 305; Scherr Bl. 1, 239; 270 xc. Nbnf.: bevorrechtigen (s. Campe s. v. privilegieren), z. B.: Diese bevorrechtigten Klassen. Spielhagen Probl. 2, 75 xc. — Wald=: s. wald=recht und z. B.: Wird dieses Holz beschlagen, das starke aber nur bewaldrechtet (nur ein wenig beschlagen). Döbel 3, 40a, auch: bewald=rappen, s. rappen II 2c. — Zu=: Einem Etwas z., im Wege Rechtens es ihm zuerkennen und zusprechen (vgl. zubilligen und Ggstz.: ab=r. 2): Mit jenem Bilde des Todes, welches ich den alten Artisten zugerechtet zu haben vermeine. L. 8, 246 xc.

Recht-ens: s. Recht II 4h. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (selten) Einer, der rechtet. — 2) in Zsstzg.: Einer, der ein gewisses Recht (eine Gerechtigkeit) hat, z. B.: Forst=, Holz=R., s. Forst=Recht 4; Erb=, Leib=R., s. Grund=Recht 2 xc., mit der Nbnf.: =Rechtler (s. d.). — **-erei**, f.; -en: das fortgesetzte Rechten, nam. in Zsstzg.: Habe=R., s. habe=rechten. — **-haft**, a.: Recht habend (selten), s. Graff 3, 413. — **-heit**, f.; 0: das Recht=Sein, selten, auch in der Zsstzg.: Ge=R., s. Gerechtigk. 1e; dagegen Folge=R., s. folge=recht 1 und bes., in Bezug auf die Übereinstimmung in der Richtung mit Blei= und Wasserwage: Blei=, Loth=, Seiger=, Senk(el)=, Wage=, Wasser=R. xc., seltner dagegen: Die Senkrechtigkeit. Merck's Br. 1, 363 (Herzog Karl August); Die leblose Regelrechtigkeit der gustavianischen Literaturperiode. Scherr Bl. 1, 154. — **-ig**, a.: in Zsstzg., meist veralt., z. B.: Auf=r., s. auf=recht 1; Damit nach seinem Tode das Reich nicht erb=r. werde. Franck Weltb. 78b, dem Erbrecht unterliegend; Sein Nein war Nein ge=r. Weidner 25; Dieser gerechtigste Gott. SClara Etw. 1, 304 xc. (s. Gerechtigk.); Habe=r., s. habe=rechten; Aus der Schule kommen und voll=r. sein, [vollberechtigt sein, alle Rechte haben] ist dort nicht Eins. Jahn V. 266 xc. — **-igen**, tr.: in Zsstzg. als Nbnf. zu rechten, s. ab=, un=, ver=, vor=rechten, nam. aber: Be=r.: 1) in der veralt. Bedd. von berechten 2. — 2) (s. ebd. 1): Einem ein Recht zu Etwas geben, vgl. befugen: Dieses Unternehmen, | wozu nach Kriegersitte, mich die Ehre | berechtigt. G. 35, 278; Ihre frische Jünglingsnatur zu idyllisieren. Hatten doch Geßners zarte Gedichte . . hiezu am entschiedensten berechtigt. 22, 370; Ein Grund, welcher ein solches [oder: zu einem solchen] Urtheil berechtigt. Kant 2, 166; Der Gedanke, ihre Rache [oder: sie zu ihrer Rache] berechtigt zu haben. Klinger 4, 143; Indem er dadurch alle andern Menschen reizt und berechtigt, sich auch gegen ihn herauszunehmen, was er sich gegen einen von ihnen erlaubte. W. 24, 61; Zu den schönsten Hoffnungen, Erwartungen xc. b.; Was berechtigt denn diese be(vor)rechteten Stände zu ihren Vor=Rechten? — a) veraltend mit Genit. st. „zu": Die schon durch vollkommene Reu einer vollkommenen Vergebung . . berechtigt sind. Luther 1, 11b xc. und z. B. noch: Sie glauben, der Verstellung berechtigt zu sein. L. 3, 244 xc. — b) bes. oft im Partic. (auch verneint mit „un"): Zu Etwas berechtigt, z. B.: zum höchsten Glück. G. 13, 304 xc.; Unberechtigte Eindringlinge; Gleichberechtigte Schwestern. Oppenheim Jahrb. 1, 306 xc.; (Un=)berechtigte Fordrungen, Ansprüche xc.; Zum Weinschank xc. berechtigt oder: schenkberechtigt; Dem Schäfereiberechtigten. Zeitschr. f. d. Recht 13, 167; Zwischen dem Eigenthümer des der Hute unterworfenen Grundstücks und dem Huteberechtigten. 168; Heimathsberechtigt sein, das Heimathsrecht haben; Wie glaubwürdig und stimmberechtigt sein Urtheil. Ense Denkw. 5, 201 xc. und so nach den versch. Gerechtsamen und Berechtigungen, s. c, auch: Des stolzen ahnenberechtigtsten Mannes. Paalzow Th. 1, 23, der durch seine Ahnen zum Stolz berechtigt ist. — c) Ein Theil des Volkes . . . gab sich das Ansehen . . . der ausschließlichen Berechtigung zur Priesterschaft. Kriegk-Schlosser 1, 27; Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung. Scherr Bl. 1, 311; Die Schenkberechtigung ist ein solches Reihenrecht und jedes Jahr ist ein anderer Hausbesitzer zum Schankhalten berechtigt. Monatbl. 1, 436a xc., s. b und vgl. Gerechtigkeit 2; Gerechtsame.

Rechtigkeit, f.; -en; -s=: in Zsstzgn., s. Rechtheit, nam.: Ge=: 1) (ohne Mz.) das Abstraktum zu „gerecht", s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, doch nur in einigen Bedd., dazu als Ggstz.: Un=G., — nam.: a) [6a] Die (Un=)G. des Kampfs, Kriegs, der Rache; Wenn du selbst an der G. deiner Sache zweifelst oder gar ihre Un=G. einsiehst, wie kannst du da bei dem Glauben an die G. Gottes (c) dich in den Kampf zu stürzen wagen? xc. — b) [6c] Rechtthun, Unsträflichkeit xc., nam. bibl.: Will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit; von meiner G., die ich habe, will ich nicht lassen. Hiob 27, 6; Richte mich, Herr, nach meiner G. und Frömmigkeit! Ps. 7, 9; Mache dich los von deiner Sünde durch G. Dan. 4, 24; Abraham glaubete dem Herrn und Das rechnete er ihm zur G. 1. Mos. 15, 6; 5, 6, 25; 9, 4 ff.; Spr. 15, 9; Tit. 3, 5 u. o. und im prägn. Sinne von Gott, oft = Güte, Milde, Huld, Gnade (versch. c): Errette mich durch deine G. [„Barmherzigkeit". Mendelssohn]. Ps. 71, 2; Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über Die, so ihn fürchten, und seine G. [„sein Wohlthun". Mendelssohn] auf Kindes Kind. 103, 17 (vgl. 10); 36, 11 xc. Ferner zuw. personif. (vrsch. c, obgleich oft nahe daran grenzend): Die fromme Stadt . . ., sie war voll Rechts, G. wohnete darinnen, nun aber Mörder. Jes. 1, 21; Daß Güte und Treue einander begegnen, G. (s. c) und Friede sich küssen xc. Ps. 85, 11 xc. — c) [7a und b] Die (Un=)G. des Richters, des Urtheils, der Strafe, der Kritik xc.; Gottes (All=)G., vrsch. b; Der Herr wird den Erdboden richten mit G. Ps. 96, 13 xc.; Wenn wir Recht haben, werden wir G. finden. G. 9, 255; Der den Leuten Recht sprechen soll und vor lauter Recht nicht zur G. kommen kann. 18, 131; Daß nicht der Nutzen | des Staats euch als G. erscheine! Sch. 413a; Sie gestehe dann, daß sie die Macht | allein, nicht die G. geübt. 414a; Was die G. [s. u.: personif. = das Recht] gesprochen, furchtlos, | vor aller Welt wird es die Macht vollziehn. 407b; Hielt er durch gleicher Strenge furchtbare | G. die heftig Brausenden im Zügel. 489b; Was ist G.? Das, welches Allen gleich | sich giebt, entbeut, gelässt hier und im Himmelreich. Silesius 1, 215; Einem, selbst dem Feind, seinem Talent, Charakter G. widerfahren lassen xc.; Die Göttin der G. (s. Themis) und so oft mehr od. minder personif. (vrsch. b): Die G.; Die Diener der G.; Einen der G., dem Schwert, den Händen der G. überliefern; Die G. um Schutz, den Schutz der G. (vgl.: Einen um G.) anflehn; Die G. verletzen, unterdrücken xc.; Es giebt ein Walten der G., s. Nemesis xc. — d) Zsstzg. z. B.: Gottes All=G. (b; c); [Diese Manier mancher Geschichtsschreiber] ist zugleich eine Verletzung der Grenzen=G. (c); denn diese Methode gehört ausschließend und eigenthümlich dem Redner und Dichter; dem Geschichtschreiber bleibt nur die letztere übrig. Sch. 706a; Die Straf=G. (c) des Himmels. 870a, die von ihm im Strafen bewiesene und geübte, versch. 2 xc., nam. aber der Ggstz.: Un=G., mit Mz. — da (s. I recht Anm. und Rechtlichkeit), die Norm und Richtschnur nur eine ist, der Abweichungen davon viele — im Sinne von ungerechten Handlungen, z. B.: Sich Sünden und Un=G—en (b) zu Schulden kommen; Die Un=G—en (c) des Richters, der Kritik; Viele Un=G—en (b; c) begehn xc., s. ferner die Bsp. in a, b, c und z. B. zu b: Es trete ab von der Un=G. [„vom Laster". Eß], wer den Namen Christi nennet. 2. Tim. 2, 19; Daß er [Christus] uns erlösete von aller Un=G. [„Sünde". Eß]. Tit. 2, 14 xc. und personif.: Also behielt Un=G. das Feld und ward die Wahrheit auf den Straßen niedergeschlagen. Luther 6, 323b xc. — e) in den übrigen Bedd. des Ew. gerecht ist das abstr. Hw. G. unüblich und hier gilt das in den oben angeführten Bedd. im Allgm. unübliche Gerechtheit (z. B. in Bed. b: Deine Gerechtheit wird er bringen zu Gesicht | als hellen Tag. Melissus, Wackern. 2, 126[8]), so namentl. in Zsstzgn., s. die von gerecht, vgl. z. B.: Die Bühnengerechtheit eines Dramas, die Eigenschaft, daß es bühnengerecht ist, — und: Im Leben herrscht nicht immer die Bühnen=G. (c, die auf der Bühne waltende), oft trägt der Böse hier den Sieg davon xc.; Die Fährten= (Forst=, Hirsch=, Holz=, Hunde=) Gerechtheit des Jägers; Die Kampf= (Kriegs=, Schlacht=) Gerechtheit der Waffen; Die Sattelgerechtheit des Reiter; Die Kunst=, Schulgerechtheit des Ausdrucks; Die Zunftgerechtheit des Meisterstücks, versch. (2) Zunft=G. xc. — 2) die einer (wirkl. oder s. g. moralischen) Pers. zukommende, — nam. die ihr verliehene Berechtigung zu Etwas, bes. insofern Dies ein Vorrecht (Privileg) ist, vgl. Gerechtsame, z. B.: Pergamente und Briefe von uralten Stiftungen, Kontrakten und G—en. G. 9, 165; Ein Eingriff in meine G.; Jemandes G. schmälern; Einem Ort die G. einer Stadt — Stadt=G. (vgl. 3) — verleihen; Dem Ort die G. ertheilen, einen Markt, eine Messe zu halten, — Markt=, Meß=G. xc.; Alters=G. im Bergb., s. Alters=Recht; Dies Haus hat Back= und Brau=G.; Euch der Theilung des Plaggenmatts nach Erbes=G. zu widersetzen. Möser Ph. 3, 219; Einen Theil seiner Fischerei=G. dem Nachbar abtreten; Ich komme, Gast=G. zu flehn. G. 6, 289, gw. Gastrecht, weil es jedem Gast gebührt, nicht einem vor andern; Die Hut= (oder Trift=, Weide=) G.; Jagd=G.; Eingriffe in seine Koppeljagd=G. des Federwildbrets. JP. 48, 121; Eine Schild= (oder Wappen=) G. ertheilen oder abschlagen. Börne 3, 317; Uns Tyrannen ist die Straf=G. (vrsch. 1c) um so unentbehrlicher. W. Luc. 6, 312; Processe wegen Dachrinnen und Trauf=G. Hack-

länder Wechs. 1, 81; Streitet um eine Wege-G. KHeller Ausgw. Erz. 3, 94; Zunft-G., s. 1e 2c., s. Zsstzg. von Recht. — 3) zuw. auch: das Ortsgebiet, soweit sich eine G. (2) erstreckt, z. B.: Alle in der G. dieser Bannmühle liegenden Ortschaften; In der Stadt-, Mark-G. gelegen (versch. 2) 2c.

Recht-isch, a.: in Zsstzg.: Habe-r., s. habe-rechten. — **-ler**, m., -s; uv.: in Zsstzg.: 1) s. Rechter 2. — 2) zur Bez. Eines, der sich mit einem durch das Bstw. näher angegebenen Theil des Rechts (der Jurisprudenz) beschäftigt, gw. in spöttelndem Ton (vgl. ohne solchen: Rechtslehrer), z. B.: Als Historiker und Staats-R. hatte er einen erklärten Haß gegen Alles, was nach schönen Wissenschaften schmeckte. G. 21, 37; Platen 1, 298 2c. — **-lich**, a.: dem Recht (s. d. II, in seinen versch. Nüancen) oder dem Rechten gemäß, — nam.: 1) zuw., nam. in der Volksspr. (vgl. rechtschaffen): die Ansprüche, die man an Etwas zu machen, berechtigt ist, befriedigend; so wie es sich gehört; gehörig, z. B.: In r-en [anständigen, manierlichen] Bauernkleidern. G. 6, 317; Wir traten bei einer Frau ein, in deren Hause es ganz r. aussah. 14, 221; Es war der dreizehnte Tag, daß das Schiffsvolk . . ohne eine r-e Nahrung zugebracht. Möser Ph. 2, 232 2c. — 2) Dem, was recht und gut ist, gemäß; redlich, brav 2c. (vrsch. 3): Ein r-er Mann; R-e Denkungsart; Gesetzlich magst du dich vollkommen frei und schuldlos wissen, — r. aber hast du nicht gehandelt. Gerstäcker Äg. 1, 188; Ein Ritter, der im allgemein gesetzlosen Zustande als einzelner Privatmann, wo nicht gesetzlich, doch r. zu handeln dachte [Berlichingen]. G. 22, 324; Ein im tiefsten Grunde r-es weibliches Wesen. 10, 192; Groß möcht'st du sein, | bist ohne Ehrgeiz nicht, doch fehlt die Bosheit, | die ihn begleiten muß. Was recht du möchtest, | Das möcht'st du r. Tieck Makb. 1, 5 2c. Verstärkt z. B.: Sie waren grund-r. [versch. 3a], gescheite Menschen. JenzelSternau 2c. und Ggst.: Un-r-e Leute, Denkungsart; Ein un-r-es Verfahren; Das un-r. Gewonnene hat nicht Bestand 2c. und ähnl.: Wider-r.: wider Das, was recht ist oder (vgl. 3) wider das Recht verstoßend, — nicht von Pers. (wie un-r.), sondern nur von ihrem Thun 2c.: Wider-r-e Handlungen; Wider-r-es Verfahren; Daß ich wider-r. sterbe [daß man meinen Tod wider-r. herbeigeführt]. G. 28, 266; Wie sehr und wider-r. er hintergangen sei. Schütze HambTh. 658 2c. — 3) (vergl. 2) den Gesetzbestimmungen des positiven, juristischen Rechts — dem Wege Rechtens — entsprechend, darauf bezüglich 2c.: So ist freilich Der, der sich seiner bemächtiget, ohne von der ehemaligen Bearbeitung zu wissen, ein redlicher Besitzer [insofern er bona fide, in gutem Glauben, Besitz ergriffen], aber kein r-er [dessen Besitz nach den Bestimmungen Rechtens Gültigkeit hat]. Fichte 6, 123; Im weiten Kreise r-er [juristischer, auf Rechtsfälle bezüglicher] Erfahrung. G. 13, 314; Leute, die Gewalt brauchten . .; die übrigen, die r. [auf dem Wege Rechtens, processierend] um den Besitz stritten. 22, 96; Er mußte r. [processierend] gegen die Käufer einschreiten. Gotthelf Sch. 256; Der Besitzer, der sich zur Nothwehr mit einigen r-en [den Gesetzbestimmungen gemäßen, darauf begründeten] Chikanen noch verbollwerkt hatte. Musäus M. 4, 8; R. [processierend] ich Das an ihm erhol. HSachs G. 1, 98; Diese Forderung ist r. begründet, aber nicht billig [s. d. 1] 2c. — a) Hierzu Zsstzg., außer wider-r., s. 3, nam. den Zsstzgn. von Recht II 4b entsprechend, z. B.: Bank-, bau-r-e Bestimmungen, Verfügungen, dem Bank-, Baurecht entsprechend, dazu gehörig; Das berg-r. erworbene Vorrecht auf einen ausschließlichen Gebirgsraum. Scheuchenstuel 8; Die bundes-r. verbürgten Standschaftsrechte der Mediatisierten. Antrag von Oestr. und Preußen an den Bundestag (8. März 1862); Bürger-r-e Verbindung mit Freiburg. JoMüller 24, 70; Bürger-r. oder eigenthümlich angehörig. 75 (s. Burg-Recht); Civil-r-e Klage; Von Eva erb-r. auf alle Adamskinder gefallen. Butschky Kanzl. 111; Nach fehde-r-er Absage; Eine Verletzung der grund-r-en [versch. 2] Freiheiten; Kriminal-r-e Anklage; Kirchen-r-e Bestimmungen; Kriegs-, stand-r-es Urtheil; Staats-r-e Gutachten. Ense Tag. 3, 24; Stand-r. zum Tode verurtheilt. Xen. d. Gegenw. 57; Gegenstände straf-r-er Verfolgung. JWiggers Unters. 258; Strand-r-e Plünderung u. ä. m. — 4) Zsstzg. s. 2 und 3a, ferner z. B.: Auf-r., veralt. st. aufrecht (s. d. 2), aufrichtig. — **-lichen**, tr.: selten auch in Zsstzg.: Ent-r.: rechtlos machen: Auch wenn sie durch ihre Gesetzgebungen nicht entkräftet, . . durch ihre Tribunalien entrechtlichet . . worden wären. Pestalozzi 6, 320 2c. — **-keit**, f.; -en: (o. Mz.) das Rechtlich-Sein, s. rechtlich 2 und 3 und entsprechend im Ggst.: Die Un-R. einer Person; Un-, Wider-R. einer Handlung, That, eines Verfahrens 2c., aber auch (vgl. Ungerechtigkeit, s. Gerechtigkeit 1d, Unredlichkeit) mit Mz. = un-, widerrechtliche Handlung: Sich Un-R-en und Unredlichkeiten zu Schulden kommen lassen; Den Schaden . . . durch Wider-R-en und Erpressungen auszugleichen. Steger Biogr. 74 2c. — **-s**, adv. zu recht s. d. I 1b und vgl. den Ggst. links (auch in Bezug auf die Belege) 1a, b; 2 (z. B.: Die Frau hat gar keine linke Hand, die ist hüben und drüben r. Auerbach Fd. 206); 6 und 7 (auch als Ew.). — **-sam**, a.: (selten) gerecht, z. B.: R-ster Richter! V. Sh. 2, 103, vgl. Graff 2, 414. Zsstzg.: Be-r. und dazu: Berechtsamkeit. Lohenstein A. 1, 747 2c., gew. Ge-r.: dem Recht gemäß, und dazu: Gerechtsamkeit = Gerechtsame. — **-same**, f.; -n: = Gerechtigkeit 2 (s. d.), in Zsstzg.: Be-R., s. Grimm, gw.: Ge-R. (was zuw. auch als Mz. gilt): Was von G-n euch Landesherrn gehört. G. 12, 263 (vgl. Regal); Jeder Stand wollte seine G. gewahrt wissen. 20, 221; Daß er mir diese oder jene G. zugestehe. 18, 95; Seine ungezweifelten G. in Ansprüche nehmend. Görres Ver. 40; Kein Kampf für Rechte, sondern für G. Heine Reis. 4, 300; Das Volk und dessen G. Klinger F. 55; Allen meinen G-n auf die Nachwelt wollte ich entsagen. Rabner 2, 60; Die G. eines Jeden hatte noch keine best. Grenze. Sch. 1010b; Sie bei ihren G-n und Vorzügen schützen. W. 7, 171; Sowohl die Pflichten als die G-n einer jeden Klasse genau zu bestimmen. 8, 187; 14, 26; Sie stritten um angestammte G. Luc. 5, 192 2c. und Zsstzg., s. Gerechtigkeit 2, z. B.: Die alten Grund-G. und Zinse der Sanktjohanniter Verlassenschaft. Gutzkow R. 5, 93 2c. — **-samen**, tr.: selten wie Zsstzg.: Ge-r. = berechtigen, mit einer Gerechtsame versehn: Semiramis zu gleichen | und ausgestürzten Reichen | geraubte Kronen, fein | gerechtsamt, wegzuschleppen. Tiedge Ep. 1, 240. — **-ung**, f.; -en: (veralt.) Gerechtsame: Die Gemeinden sollten bei allen ihren R-en bleiben. Stumpf 372a; Kauft Abt Ulrich alle R. und Herrlichkeit der Grafschaft Tockenburg. 377b; Kauft all ihr R. an der Herrlichkeit zu Balgach. 381; 405b; 504a; 509a; 548a u. o.

* **Reci-div** (lat. -dīw), n., -(e)s; -e: Rückfall in eine Krankheit, in ein Übel: Bei den R-en meiner Krankheit. G. 21, 173. — **-pe**, n., -s, uv.; -s: Recept (eig. Imperativ = nimm ein!). — **-pient**, m., -en; -en: Chem.: Vorlage (s. d. 3b); Phys.: Glocke der Luftpumpe. — **-pieren**, tr.: aufnehmen (in eine Gesellschaft oder Gemeinschaft). — **-procität**, f.; 0: Wechsel-, Gegenseitigkeit. — **-prok**, a.: gegenseitig; das Vh. der Gegenseitigkeit bezeichnend, zuw. auch für reflexiv (s. d.). — **-tation**, f.; -en: das Recitieren; ein recitierender Vortrag. G. 15, 36. — **-tativ**, n., -(e)s; -e: eine Deklamation in gesungnen Tönen, und: ein für solchen Vortrag best. Tonstück. — **-tieren**, tr.: Etwas (aus dem Gedächtnis) vortragen in einer die Mitte zw. dem gw. Lesen und dem förml. Deklamieren haltenden Weise: Die Vermischung und Verwirrung des bloßen Vorlesens mit dem R. und dem noch leidenschaftlicheren Deklamieren. Sanders Gspr. IX.

Reck, n., -(e)s; -e: Gestell, s. Rack 4a (vergl. Recke II 5), nam. Turnk.: Das R. bestehend aus zwei Ständern und einer wagerecht in derselben ruhenden Stange. Jahn 45, dazu: Hangel-R. 48; Schwebe-R. 56 2c., vgl. Barren 2.

I. **Recke**, m., -n; -n; -n-: ein Mann von besondrer Größe und Stärke (in gehobner Sprache): Der R. . . . Dem Riesen. Alringer D. 68; 95 2c.; Von des „Freiheitsgeistes Sturmwindgang" der jungen Wigande und R-n. Gervinus Lit. 5, 679; Die Rüstung, die der R. [der Landsknecht] trug. Wolfg. Müller (Echtermeyer 39); Den stolzen R-n . . | Er ist ein hoher Kämpe. Reithard 75; Zwölftausend R-n, frisch von Kraft und scharf von Schneide. Rückert Rost. 17a; 1b; 78b; „Sollen wir R-n führen in Brunhildens Land? | 30000 Degen, die werden eilig besandt." . . . In R-n-Weise fahren wir . . selbvierte. Simrock N. 337 ff.; 324; 392 2c.; Gudr. 2; 64; 216; 360 2c.; Nun ist's dem alten R-n ein lieber Zeitvertreib | zu waschen und zu strecken den narbenvollen Leib. Uhland 412; 421; 262 2c.; W. 20, 67; 71 und Anm. — Dazu: Ein junger reckenhafter Bursche. Kürnberger Am. 41; Mosen Ah. 38; Rückert Rost. 47a 2c.

Anm. Ahd. reccheo, mhd. recke, verfolgter Verbannter (vergl. rächen); umirrender Abenteurer (s. o. „in R-n-Weise" Simrock) und zumeist in der heutigen Bed., in der W. (s. 20, 351) das „veraltete" Wort erneuert hat. S. nam. Schm. 3, 41. — Gieb, was du hast, und zum Rest laß sie einen Recken stecken. Gotthelf Oberamtm. 17, wohl Druckf. statt Stecken, wenigstens schwzr. gw.: Noch einen Stecken zu Etwas stecken [was Einem nicht genügt, womit man nicht zufrieden ist und womit man sich doch zufrieden geben muß].

II. **Recke**, f.; -n; -n-: 1) (veralt.) das Recken, so: „einmalige Aufziehung und Anschlagung des Folterseils." Schm. 3, 41. — 2) in einzelnen Fällen, ein Werkzeug zum Recken und Dehnen, so bei den Riemern: R., Strecke, ein langer Baum zwischen zwei Docken zum Recken des Leders. — 3) im Leinwandhandel ein Längenmaß von 12 oder 16 Ellen. Campe. — 4) eine Einzäunung aus einer durch Querstangen verbundnen Reihe von Pfählen, vgl. Rechen 2 und Fischrechen. — 5) (vergl. Rack 4; Reck; Rick 1): a) Färber.: Stangengerüst zum Aufhängen des Gefärbten. — b) Reepschläg.: auf Stützen ruhnde Latten mit Haken, an welche die Spinner die gesponnenen Fäden aufhängen, damit sie nicht auf den Boden herabhängen. — c) Schiff.: Brettergestell und Haken, worin und woran Kugel und Waffen, vor dem Hin- und Herschlingern geschützt, ruhen, so: Gewehr-, Kugel-, Pistol-, Säbel-R-n.

Reckel: s. Räkel.

I. **Recken**, m., -s; uv.: s. Fisch-Rechen und Recke I, Anm.

II. **Recken**, tr.: machen, daß Etwas eine größere Ausdehnung in die Länge bekommt und so weiter reicht als ursprünglich (vgl. dehnen 1 und das dort Gesagte und strecken): 1) durch Einwirkung von innen heraus und so auch refl., z. B.: Wenn man das Leder stärker reckt (2), als es sich r. will, so reißt es; Was sich hier aus einander reckt, | Das hat Alles in Einem gesteckt. G. 3, 139 2c. und bes. oft von dem (menschl. oder thierischen) Körper und Theilen des Körpers (versch. 2): Den Körper, die Glieder oder sich nach dem Schlaf r. (und strecken oder dehnen), vgl. räkeln; Gähnend und wie nach gehaltener Mittagsruhe sich r-d. Gutzkow R. 1, 16 2c.; Das Haupt in die Höhe (oder empor-) r.; Frösche . ., die eine warme Nacht | aus ihrem Teich die Köpfe r. macht. W. 12, 183; Des Meeres Bewohner | r. ihr Haupt aus den Fluthen. Zachariä Tag. 8 2c., vgl.: Ein Hügel mit Ruinen auf kühn gerecktem Haupt. Reithard 60; Die Hände gen Himmel r. und beten. Stilling 1, 149; Er reckt seine Hand über das Meer und erschreckt die Königreiche. Jes. 23, 11; 5, 25; Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Bäche! 2. Mos. 8, 6 ff. und so denn auch: Also reckte Moses seinen Stab gen Himmel (9, 23), über Ägyptenland (10, 12); Der König reckte den goldenen Zepter in seiner Hand gegen Esther. Esth. 5, 2; zu Esther. 8, 4 2c.; Isegrimm . . reckte die Tatzen. G. 5, 286 2c.; Das [etwa: das Chor der Todten] reckt nun, es will sich ergetzen sogleich, | die Knöchel zur Runde [zum Rundtanz]. 1, 183; [Der Adler] reckt die Flügel [zum Flug]. 2, 60 2c.; Den Hals neugierig r.; Alle Hälse reckten sich, alle Augen waren auf die Bahn gerichtet. Kohl Irl. 1, 419; Der arme Mensch verdreht mit Dehnen und mit R. | sich Hals und Fuß. W. 11, 222 2c.; Das Ohr (s. d. 8b), die Ohren r. (und spitzen), in die Wüste (Sch.), auf alle Seiten (W.) r. 2c. — 2) durch etwas von außen Wirkendes (vgl. ziehen): In den Reckwalzen (s. d.) die Eisenbarren r., auch (s. 1): Indem die Barre sich allmählich reckt und länger wird. Karmarsch 1, 600 2c.; Das Zurichten des weißgaren Leders besteht darin, daß man sie nach dem Anfeuchten über eine Eisenstange reckt (stollt). 2, 569, s. richten 1; Der Zeug ist schon verschnitten, ich werde einflicken oder r. müssen. L. 7, 447; Einen r.: auf die Folter spannen. . . „Man reckt sonst den Dieb" 2c. 5, 337; Gefänglich gesetzt, gestreckt und gereckt. Luther SW.

32, 34 ꝛc., zuw. auch mit noch nicht fertig vorhandnem Obj.: Mit zwei weit gereckten Schritten. W. 11, 253 ꝛc.

Anm. Goth. rakjan, ahd. rachjan, rechjan, rechen (s. Graff 2, 363), mhd. recken, reken, am wahrscheinlichsten nach Wackern. und Schm. mit der Ableitung recht (s. d.) urvrwdt mit lat. regere, dagegen nach Maßmann von goth. rikan, aufhäufen, vergrößern ꝛc. oder als Intensiv von ragen (s. d.) nach Weigand Syn. 1, 271, der, davon noch versch., eine Verstärkungsform von regen annimmt, in der Stelle (s. 1) G. 1, 183 (?).

Zsstzg. vgl. die von strecken, z. B.: Āūf= [1]: 1) in die Höhe, empor=r. (vgl. aufrichten), z. B.: Dein grader Leib bleibt immer aufgereckt. Logau 1, 8, 99 ꝛc.; Wie ein aufgereckter Löwe jagest du mich. Hiob 10, 16; Ein Drache in fürchterlichen Windungen aufgereckt. G. 30, 447 ꝛc.; Die Hand a. gen Himmel. 2. Mos. 9, 22; 2. Macc. 14, 34 (betend); Wenn zum Versprechen eines Anlehns erfordert würde, daß man es .. mit aufgereckter Hand wiederholt ꝛc. Möser Ph. 2, 122 ꝛc.; Finger a., nam. Etwas gelobend, schwörend, z. B. Berlichingen 209; Uhland V. 94; Werder Ar. 5, 32 ꝛc. und meton. (veralt.): Ein aufgereckter Eid. HSachs 3, 2, 25c; 27c ꝛc.; ferner (veralt.): Die Hand mit der Fahne, — die Fahne (in der Hand) a., hoch emporhalten; Mit sieghafter Hand und aufgerecktem Fähnlein. Mathesius Chr. 2, 112a; Franck Weltb. 137b; Mit aufgerecktem Panier. Luther 2, 524b ꝛc.; Den Kopf a., eig. und übertr., s. Schm. 3, 39; Mit aufgerecktem Hals. Hagedorn 2, 214; Luther 4, 449a ꝛc.; Die Ohren a. Fleming 3. 308a; G. 2, 175; Opitz 2, 253; V. 4, 144 ꝛc., ferner: Jede Faser recke sich auf [empöre sich ꝛc.] zum Grimm und Verderben. Sch. 110a ꝛc. — 2) Das Maul a. [empor=r-d aufsperren] und den Leuten zur Kirchen rufen. Fischart Garg. 155a; Stehen mit aufgereckten Mäulern da. G. 7, 362; Soviele Rachen reckt | es [das Gerücht] auf. Sch. 39a ꝛc. — Āūs=: 1) [1] vgl. ausstrecken: Die Hand, den Arm a., sehr oft Bibel und z. B.: Sie recket die Hand aus, der Gabe zu nahn. G. 1, 141; Des Freundes Hand .., | die, sehnlich ausgereckt, dich nicht erreicht. 13, 218; Genius, mit ausgereckter Hand | zu seinem Schutz. W. 12, 170 ꝛc.; Die Hand mit dem Stabe ꝛc., — den Stab (2. Mos. 8, 16; 1. Sam. 14, 27), Stecken (Richt. 6, 21), die Lanze (Jos. 8, 18 ff.) a. ꝛc.; Die Krallen reckt er aus [der Drache]. Kinkel 23 ꝛc.; Die Finger a., zum Schwur ꝛc.; Die Nase oben a. [aus dem Wasser, gw.: herausstecken ꝛc.]. Stumpf 611a ꝛc.; Sich schläfrig a.; Da kann sich meine Seele a. [erweitern]. Klinger Th. 2, 271; Vom Felsen, der gar hoch sich übers Meer ausreckt. Werder Ar. 5, 57 (selten) ꝛc. — 2) [2] Das Leder a.; Einen, seine Glieder auf der Folter a.; Die ausgereckten, wackelnden hexametrischen in kürzere straffere jambische Glieder zusammengezogen. B. 243a; Seine Individualität durch die Folterschrauben der neuen philosophischen Fordrungen selbst auszurecken, bemüht. G. Sch. 3, 197; Als Prokrustes die Großen verkleinerte und die Kleinen so lange ausreckte, bis sie in sein eisernes Gleichheitsbett paßten. Heine Lut. 1, 155; Ein so ausgerecktes Gleichnis. L. 6, 235; Den Staatskörper zu einem Anagramma aus=zu=r. JP. 8, 74 ꝛc. — 3) intr. (weidm.) Der Hirsch hat ausgereckt oder vereckt (s. d.), sein Geweih ist völlig ausgewachsen. Laube Br. 240. — Empōr=: auf=r., z. B.: Die Köpfe e. Schmidt-Phiseldeck 1; W. Luc. 6, 156 ꝛc.; Das Ohr e. Logau 1, 168, 19 ꝛc. — Ent= [1]: Mir eben aus dem Schacht | der Zeiten gar zu trutzig | entreckt es [das Unthier der alten Sage] Schweif und Tatz. Freiligrath Garb. 82. — Entgêgen= [1]: Einem die Hand e.; Wohin ich sehe, reckt sich mir aus der Dunkelheit Etwas entgegen. Tieck 6, 190. — Hêr=, Hín= ꝛc. [1]: Horchten mit hingerecktem Ohre. W. 27, 227; Werden die alten Verleumdungen aus den modrigsten Schlupfwinkeln ihre Schlangenköpfchen hervor=r. Heine Lut. 1, 11 ꝛc. — Ver=, intr. (sein): krepieren (vgl. Reck=, Strecke=bein 2), von Vieh, z. B. Gotthelf Sch. 134; Hebel 3, 75; Lichtenberg 4, 332; Hund, der wegen übergroßen Durstes ver=r. wollte. Olearius Baumg. 30a; Hier liegt er, wie eine Katze verreckt. Sch. 140b ꝛc. und so höchst verächtl. von Pers.: Daß sie die Leiche des gefallenen Kriegers ein Schlachtopfer, die des an einer Krankheit Gestorbnen ein verrecktes Aas nannten. WhMüller Ngr. 1, XXXIX; Sch. 133b ꝛc. und in Flüchen: Alle Kalfakter müssen ver=r.! Pestalozzi 1, 42 ꝛc. Bei Ältern auch unverächtl.: Die graue Treu verreckt [stirbt, schwindet hin]. Opitz; Der deutschen Redlichkeit, | so jetzt ver=r. will. Ders.; Die Frömmigkeit verreckt. Tscherning ꝛc. und selbst noch: Wie jetzt im Winter die fruchttragenden Bäume aussehen wie die verreckten [abgestorbnen]. JP.

Réckenhaft, a.: s. Recke I.

* **Redakt-eur** (frz. =ör), m., -s; -e, -s: Einer, der redigiert (s. d.), nam. eine Zeitschrift: Zeitungs-R.; Haupt= oder Chef= [spr. schéff=] R.; Mit=R. ꝛc.; selten in lat. Form: Redáktor und Mz.: Die Redaktören der .. Zeitung. Heine V. 205 oder in ganz lat. Abwandlung: Die Redaktores. JP. 31, 91. — -iōn, f.; -en; -s=: das Redigieren — und: die Pers., die — oder: das Büreau, das — Dies besorgt: Auskunft ertheilt die R. dieser Blätter; Journal=, Zeitungs=R.

Rêdbar, a.: 1) (veralt.) redebegabt (vgl. beredt): Gebt mir die Gesellenbecher her, | auf daß sie mich frei r. machen. HSachs (Tieck Deutsch. Th. 1, 50); So werde jetzund r. und zeige mir an ꝛc. Schaidenreißer 39a [9, 456]; Witz, Vernunft und R-keit. 9b; IX; Von mir un=r-em Kind hinweg. 67b (vgl. unmündig, lat. infans). — 2) selten, wie sprechbar (s. d.) in Zsstzg., z. B.: Unaus=r-e Herzgefühle. Musäus Ph. 2, 143; M. 4, 104 ꝛc. = unaussprechlich, vgl. (un)ausredlich. Spate 1545.

Rédd-e, f.; -n: Rette (s. d.). — -eren, tr.: eig. holländ. retten (s. d.), nam. Schiff.: Die Segel r., in Ordnung bringen, klar machen. Bobrik.

I. **Rēde**, f.; -n: s. Reede.

II. **Rêde**, f.; -n: das Reden (s. d.) mit versch., in einander spielenden Nüancen: 1) (ohne Mz.) zuw.: die Fähigkeit zu reden, vgl. Sprache: Wie der Verstand Erfahrung, so hat Vernunft zu ihrer Sphäre das weite Reich menschlicher Gedanken mittels der R. H.; Er hat die Gabe der R. [Beredsamkeit] in hohem Grade; Seitdem ihn der Schlag gerührt, kann er mit der R. nicht gut fort; Die R. ist ihm vergangen, kehrt wieder ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. (o. Mz.) die Art und Weise des Redens, z. B.: Seine R. [„der Schall seiner Worte" Zunz] war wie ein groß Getöne. Dan. 10, 6; Eine vernehmliche, — undeutliche R. [Sprache] haben. Adelung (vgl. Aus=R. 2); Ich kenne ihn an der R. [Ton der Stimme, Sprache]. Ders.; Jakob's R. und Esau's Hände (Sprchw.). Spate (vgl. 1. Mos. 27, 22) ꝛc., häufiger wo bei dem Klang des Organs zugleich der Bezug auf den Inhalt des Gesprochnen (s. 3) mit hervortritt, z. B.: Seines Mundes Lächeln, | seiner Augen Gewalt | und seiner R. | Zauberfluß. G. 11, 148; 1, 233 (s. u.) ꝛc.; ferner in Bezug auf Stilart und Rhythmus: In der gehobnen R. [Sprache] des Dichters; Gebundne R. (s. binden 4e), in best. Rhythmus, Ggstz.: die ungebundne, schlichte, gewöhnliche R. [Prosa], z. B.: Reime oder Vers machen gute Sentenz oder Sprichwort, die man lieber braucht, denn sonst schlechte [schlichte] R. Luther SW. 56, 305 ꝛc., vgl.: Da wird Lispeln Geschwätz, wird Stottern liebliche R. [s. o.], | solch ein Hymnus verhallt ohne prosodisches Maß. G. 1, 233 ꝛc. — Gw. aber mit Bezug auf den Inhalt: Das, was geredet, gesprochen wird (3—5) — und zwar: 3) wo es sich um eine Konversation mehrerer mit einander sprechender (zuw. auch: verhandelnder) Pers. handelt (vgl. Unterredung, Gespräch, Wort): Entschuldigen Sie, daß ich Ihnen in die R. [ins Wort] falle und vergessen Sie Ihre R. [Das, was Sie sagen wollten] nicht; Der Dachs nahm jetzo die R. [das Wort]. G. 5, 126; Die Hand des Todes zertrennte den Faden seiner R. Sch. 720b ꝛc.; Von wem | ist denn die R.? [sprechen Sie] 283b; Der in R. [oder in Frage, s. d.] stehnde Ggstd., wovon gesprochen wird, worum es sich handelt; Davon ist ja eben die R. (versch. 5); Von Teufeln ist die Frage nicht, | von Göttern ist allhier die R. G. 34, 329; Nicht ist von Recht noch von Gericht die R., | hier ist Gewalt. 13, 303; Schon ist | die Red' nicht mehr davon, den Herzog bloß | bei Ehren zu erhalten. Sch. 351b; 418b u. o.; J! Das ist keine R. [Frage]! Das versteht sich von selbst. Lewald Ferd. 1, 199 ꝛc.; Ich werd' es ihm sagen, wenn die R. [das Gespräch] grade darauf kommt; Ich will suchen, die R. darauf zu bringen; Die Sache muß endlich einmal zur R. [Sprache] kommen oder gebracht werden, besprochen werden ꝛc.; Es kam hernach die R. von den [gw.: auf die] Freistätten. Forster It. 1, 100; Ich weiß nicht, wie wir in der R. auf diesen Ggstd. kamen, (ver)fielen); Die R. kam zufällig, fiel auf deinen Vater, wandte sich bald auf andre Personen ꝛc.; Hiervon muß die R. werden. Vischer Ästh. 2, 85; Als er menschlicher Undankbarkeit zu Red ward [darauf zu reden kam]. Zinkgräf 1, 180; Sie sind also unter einander zu R. worden. Schaidenreißer 41a, einig; haben es mit einander verabredet; Endlich wurden sie der R. [vgl.: des Handels] eins, es sollte ꝛc. Hebel 3, 67 ꝛc.; Lassen Sie die Kleinigkeit! es ist nicht der R. werth, nicht werth, daß man davon spricht; Das ist meine R. immer gewesen, die von mir ausgesprochne Ansicht; Das hab ich immer gesagt. In Bsp., wie den vorstehnden, wo das Gesprochne kollektiv bez. wird, gilt nur die Ez., bei Vereinzelung dagegen auch die Mz., vgl.: Er kehrt sich an deine R. nicht, — an die R-n all seiner Verwandten nicht: er thut doch was er will; Als die R-n der Bauernbursche zu derb wurden. Gutzkow R. 2, 28; Die schlüpfrigsten R-n, die buhlerhaftesten Scherze. L. Sampf. 2, 3; Die sich besprachen von Allerhand. .., Heute nun ergoß sich der R. Brunst | über die Redekunst. .. Wie nun die R-n sprudelten ꝛc. Rückert Mak. 1, 43; Wenn gute R-n sie begleiten, | dann fließt die Arbeit munter fort. Sch. 77a ꝛc., vgl. 4; Was habt ihr für R-n unter einander? ꝛc. — 4) wo es sich nur von einer redenden Pers. handelt oder von einzelnen — ohne daß eine Konversation statthat (vgl. 3), z. B.: a) (vgl. 3) von einzelnen (abgerißnen) Äußerungen, die man an oder gegen Jemand richtet: Gotteslästerliche R-n [Worte] ausstoßen; Kurzweilige, — verfängliche R-n führen; Einem die losesten R-n anhängen. W. Luc. 4, 262 ꝛc., so: Hohn=, Schimpf=, Schmäh=R-n ausstoßen; Spott=, Stichel=R-n ꝛc. — b) (s. c) ein sich an Hörer wendender zusammenhängender Vortrag überh., s.: Gedicht .., eine sinnlich vollkommene R. ..; R. ist Ideenreihe in Worten und Worte sind hörbare Zeichen unserer Gedanken. Engel 4, 111 ꝛc., z. B.: Ihr Weiber Lamech's, hört meine R. [meinen Spruch, mein Lied] und merket, was ich sage. 1. Mos. 4, 23; Die R. gefiel Pharao .. wohl. 41, 37, Das, was Joseph ihm seinen Traum deutend gesagt; Merket auf, ihr Himmel! ich will reden und die Erde höre die R. meines Mundes. Meine Lehre triefe wie der Regen und meine R. fließe wie der Thau! 5, 32, 1 u. o.; so auch bibl. von dem „Wort (s. d.) Gottes": Höre das Gesetz von seinem Munde und fasse seine R. in dein Herz. Hiob 22, 22; Der Herr sprach: Darum, daß sie mein Gesetz verlassen und gehorchen meiner R. nicht. Jer. 9, 15 u. o. Ferner auch von schriftl. Aufzeichnungen ꝛc.: Dies sind die R-n des Predigers ꝛc. Pred. 1, 1; Die erste R. habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle Dem, das ꝛc. Ap. 1, 1, vgl.: In meiner ersten Schrift habe ich, o Theophilus, von alle Dem erzählt. Eß. — c) (s. b) in engrem Sinn: ein Vortrag, den Jemand nach den Regeln der Kunst (der Redekunst oder Beredsamkeit) hält, damit die Zuhörer — überzeugt oder überredet — das Vorgetragne als geltend und richtig annehmen: Eine R. ausarbeiten, memorieren, — aus dem Stegreif halten; Geistliche, weltliche, akademische, gerichtliche R-n; Eine R. ans Volk halten; Die R-n des Demosthenes gegen den Philipp; Cicero's R. für sein Haus, für den Ligarius; Die R-n im Parlament für und gegen den Antrag; Eine R. über Etwas (als Ggstd., Inhalt der R.), auf Etwas (das dadurch gefeiert, verherrlicht wird); Seine R. beim Abgang zur Universität (Abgangs=, Abiturienten=R.); beim Antritt seines Amts (Antritts=R.) ꝛc., am Grabe (Grab=, Leichen=R.) ꝛc. Hierzu zahlreiche Zsstzgn (s. d.) nach dem Ort, wo —, nach dem Anlaß, wobei — nach dem Ggstd., worüber die R. gehalten wird, nach dem Inhalt ꝛc. S. ferner (im Ggstz. zu a): Es war nicht möglich, R-n mit ihr zu halten, es wurden von selbst Gespräche. FSchlegel Luc. 174. — 5) Das, was „die Leute" reden (vgl.: das Gerede, Gerücht): a) allgm.: Was ein echter Schulze ist, Der kehrt sich an die R-n der Leute nicht; Es gehn seltsame R-n von ihm; Man hört seltsame R-n über ihn; Es ist die R. davon (versch. 3), daß ꝛc.; Hier im Publikum ist stark die R. davon, daß der Minister abdanken wird; Durch das ganze Dorf hört man die R. gehn: | der kleine Töffel hat den Hadrian geschlagen. Lichtwer 87; Auf hübsche Christendamen so erpicht, | daß einmal gar die R. ging — — nun, nun, | man spricht nicht gern davon. L. Nath. 4, 5; Schon vor Jahr und Tag ging die R. aus einem

Ohr ins andre, Feridun brüte über den Anschlag. W. 9, 267 rc. — b) speciell von etwas Nachtheiligem, das von Einem geredet wird, — häufiger: das Gerede, z. B. bei Adelung: In der R. sein; in die R. kommen; Jemanden in die R. bringen; Ein ehrlicher Mensch kann oft unschuldig in die R. [ins Gerede] kommen. Ders.; Also hat er meine Tochter nur in die R. bringen wollen. Gellert, ins Gerede, in der Leute Mäuler rc. — 6) in einigen Fügungen = Rechenschaft, Verantwortung, Antwort, zunächst von Dem, was Jemand auf eine Anklage zu sagen, zu erwidern hat (s. Wider-R.) und danach verallgemeint, z. B. in der Verbind.: Red' und Antwort (s. d. am Schluß) Einem auf Etwas geben, — Einem stehn, — Einem von Etwas schuldig sein; Bin ich dir von meinem Thun und Lassen Red' und Antwort schuldig?; So kann ich mir von allen ihren Abweichungen R. und Antwort geben. L. 6, 415, sie mir erklären; Dir steh ich nicht zur Red' und Antwort hier. Sch. 504b rc.; ferner: Einen (wegen einer Sache) zur R. stellen oder setzen, z. B.: Ich hatte ihn einmal zur R. gestellt und ihm seine Laster vorgeworfen. G. 28, 67; 33, 298 u. o.; Diese Minister, die dem Volk zur R. stehen. Börne Par. 1, 198; Deutschen Gelehrten, die ihn über Manches befragten, nicht zur R. stehen [Antwort geben] wollen. G. 30, 30; Frag! ich stehe zur R. Rückert Mak. 1, 45 rc. und häufig ohne „zu“: Steh mir R., was ich auch dich früge. Cham. 4, 171; In tollem Übermuth forderte man das Gespenst der Revolution heraus und das Gespenst stand R. Monatbl. 2, 210b; [Man hat] auf schlaugefaßte schwere Klagepunkte | mich die Betäubte, Überraschte, flugs | aus dem Gedächtnis R. stehen lassen. Sch. 407b; An dem Throne | der Königin sollt ihr mir R. stehn. 432b; Erst rettet mich und dann steh ich euch R. [will ich euch berichten, erzählen]. 517b; Schlegel Sh. 2, 76 rc.

Anm. S. Rath, Anm. und Brem. W. 3, 460 ff. Veralt. auch uv. Mz.: Die R. des Herrn sind durchläutert. Ps. 18, 31; Meine R. sind freundlich den Frommen. Mich. 2, 7 rc., vgl.: Weil ihr solche R. triebet. Jes. 5, 14 (s. 4a — wo es sich freilich auch als Ez. fassen lässt). Selten Verkl., s. Gegen-, Vor-R.

Zsstzg. zahlreich, nam. zu 4c, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verstehn nach den angeführten, vgl. auch die von Predigt und Spate, ferner zu 4a, b die von Wort und zu den mit Vors. die entsprechenden von reden, z. B.: Áb-: 1) [3] ein durch gemeinschaftliche Besprechung und Berathung festgestellter Beschluß, Verabredung, vgl. Unter-R.: Gemeiniglich führen dergl. Innungsabschiede den Namen von Sprachen und A–n. Möser Osn. 1, 20; Wir wollen der Heirath haben ein' A. HSachs 3, 2, 10b; Die Heiraths-A. rc.; (Eine) A. mit Jemand pflegen, treffen, nehmen; Gegen, wider die A.; der A. zuwider handeln rc.; Mit dem Vetter Zimmermann ist schon A. genommen. G. 6, 321; Er tadelte .., daß sie bei dem Geschäfte gegen die erste A. handelten und doch hatte er in die zweite A. gewilligt. 15, 111; 119; Inwiefern Sie schon sichere A. getroffen. WHumboldt Sch. 103; Soll mein Bedienter Emilien ergreifen . . . und in das Schloß bringen. So ist die A. L. Gal. 3, 1; Lasst uns (mit den Andern) Abred' nehmen. Sch. 521a; 329b; Sie hatten ihre A. kaum genommen, als rc. W. 1, 79; Die Sache sah einer A. zu ähnlich, um für einen Zufall gehalten zu werden. 6, 228 rc. — 2) [4a] eine Äußerung, wodurch man Etwas von sich abweist, z. B. (veralt.) = Aus-R., Ausflucht. Waldis Es. 3, 11b; nam. wodurch man das Statthaben von Etwas abweist, leugnet, z. B. (veralt.): So ist auch ohne A. [Wider-R.; unwidersprechlich] wahr rc. Müntzer Liv. V rc.; gw. nur abhäng. von in: Etwas (entschieden) in A. nehmen, stellen, ziehn oder auch: sein, z. B.: Nicht in A. sein, daß rc. G. 22, 74; 31, 395; 39, 63 rc.; L. 4, 103; Liscov 42; Mendelssohn 4, 2, 363; AdMüller Beredſ. 203; Reinhard G. 197; Tieck 16, 406; W. 24, 28; 31, 498; 33, 108; 306; Att. Mus. 3, 2, 330 u. o., zuw. auch (vgl. leugnen) mit pleonast. Verneinung im abhäng. Satz: Ich will nicht in A. sein, daß diese Eigenschaften nicht Etwas beitragen rc. Forster Br. 1, 189 rc. Bei Ältern mit abhäng. Genit.: Der Vergleichung . . bin ich nicht in A. Kirchhof Wend. 264a rc. (vgl.: Daß der Thäter . . . keiner Bekenntnis Abred gesein [gewesen]. Zeitschr. f. d. Recht 13, 441), — heute mit Accus., gw. nur der allgem. sächl. Fw. (s. Das 4; Es 9); Er selbst ist es nicht in Abrede. L. 3, 284; Dieses kann der frz. Vf. selbst nicht gänzlich in A. sein. 4, 153; 10, 90; Mendelssohn 4, 2, 243 rc., seltner: Die Wirkung, die Sie selbst nicht ganz in A. sind [häufiger: nehmen, stellen]. L.; Zwei Dinge wirst du nicht in A. sein können. W., s. Wurm. — Ábend-: z. B. in dem Sprchw.: A. und Morgen-R. kommen selten überein, Das, was man Abends sagt, zusagt rc. — Ábgangs-, Abituriénten-. — Ábschieds-: z. B. Rabner 1, 140. — Áfter-: 1) [4a] üble Nach-R., Verleumdung: Kant 5, 305; Leget ab .. alle A. [„alles Afterreden“. 1. Petr. 2, 1] Luther 1, 395a; Schaidenreißer VIII; Waldis Ps. 39, 1; Boshaftes Volk, vor deren A–n ein Derwisch selbst nicht sicher ist. W. 9, 53 rc. — 2) scherzh.: ein aus dem After kommender Laut, Furz, z. B. wortspielend: „Ist A. eine Schändlichkeit?“ Nein, aber eine Unanständigk. Rückert Mak. 2, 55 rc., vgl. Afterredner 8. — Án-: 1) eine an eine best. Pers. sich richtende Rede: Der Bürgermeister hielt eine kurze A. an den Fürsten oder ein solcher Theil einer Rede: Die A. an das Brautpaar in der Trau-R. (oder -Predigt); [Wilhelm in der Rolle des Hamlet] brachte die A. an den Geist so verwirrt . . vor. G. 17, 50 rc. — 2) das Anreden: Heute seit Jahren gönnt' er mir einmal wieder die erste A. Gutzkow R. 2, 71, sprach er mich zum ersten Mal an. — 3) die Art und Weise, wie man die angeredete Pers. bez.: „Sire“ ist die gw. A. der Könige [objekt. Genit.] oder: an die Könige; Die A. der Schüler mit „Du“ hört in den obern Klassen auf rc.; „Einzige, geliebteste Tochter.“ Ist das die A. eines zornigen Vaters? [subjekt. Genit.]. L. Sampſ. 3, 2. — 4) (vralt.) das zur Rede-Stellen, zur Verantwortung-Ziehen, z. B. Wackern. 3, 222[12]. — Ántritts-: Rabner 1, 71; W. 7, 12 rc., ähnl.: Ánzugs-. — Āūs-: 1) [4a] eine Angabe, die man zu seiner Entschuldigung geltend macht, vgl.: Es ist Einer ein schlechter Schütze, wenn er keine A. weiß. Gotthelf G. 159; Leider wäre die A. auf ihre Nerven zu schwach gewesen. Kürnberger Nov. 2, 248; Mit dieser kahlen A. sich abspeisen lassen. Musäus Ph. 3, 211; Besser, gar nicht geboren sein, als dieser Missethat zur A. zu dienen. Sch. 186b; 188a; W. Luc. 5, 43 rc. — 2) (veralt.) das ausgesprochne Wort, z. B.: Deine A. [Anm.] sind ganz feurig. Luther 1, 488a, — gw. nur [2] in Bezug darauf, wie das ausgesprochne Wort tönt (vgl. Aussprache und ausreden 2h): Ich konnte auch Andern seine Predigten nachsagen mit allen Gebärden und A–n. Freytag Bild. 1, 121; Sich fleißig üben in der A., mit welcher er beinahe Alles muß zu Wege bringen. Garzoni 95b; Daß ich im Schreiben der fremden Wörter nach der hochdeutschen Sprache und A. [ge]gangen. Olearius Reiſ. XIII; XIV; 86a; Rof. 81b; Sie wollen gewiß geistlich werden? 'Ne gute A. [Stimme] haben Sie . . . Wenn der Mann predigt, das Herz lacht Einem im Leibe, so 'ne klare A., wie er hat. Ruge Nov. 9; Schottel 150; Spate 2, 27; Predigte, daß helltönte die Ausred' auch in die Winkel. V. 1, 137; Mundart . ., eig. für A. der Provinz gebraucht. Ders. (Jen. Liter. 1804) 1, 201 rc. — Bāū-: Rede beim Richten eines Baues, Zimmer-R., -Spruch, Kranz-R. — Bāūer-: s. Ggstz. Hof-R. rc. — Begräbnis-: Grab-R. — Bēī-: 1) [4a] veralt. st. Aus-R. 1. Luther Tischr. 312a. — 2) selten nach Analogie von Vor-R. (s. d.): eine Etwas (schützend) begleitende Rede: Ich habe gesonnen, meinen Proben .. ein B. zu halten. Cham. 5, 159. — Bēīcht-: G. 21, 95. — Bewēīs-: Fischart B. 256. — Brāūt-: Hochzeits-R. Mügge GſR. 2, 400, vgl. Kranz-R. — Dánk-: z. B.: Abstellung der Dank- und Stand-R. und des Komplimentierwesens von der Bühne. Schütze HambTh. 551, s. Abdanken. — Dénk-: Gedächtnis-R. Auerbach D. 1, 349. — Dónner-: z. B. [4b]: Die D. Deß, der Entscheidung dir | kund thut [Gottes]. Kl. Od. 1, 48. — Drōh-: [4a], auch: Welche That führt solche Drohungs-R–n aus? Solger Soph. 1, 121. — Éhren-: zu Jemandes Ehren gehalten, vgl. Lob-R.: E. auf die gefallenen Krieger. W. — Ēīn-: [4b] 1) nach Analogie von Vor-, Nach-R.: eine in Etwas eingeschobene, eingeschaltete Rede (Zwischen-R.). G. 4, 217. — 2) Das, was man einwendend gegen Etwas vorbringt, um es in seinem Fortgang zu hemmen oder aufzuheben: Gegen die Injurienklage die E. der Wahrheit geltend machen, s. Schutz-R. 2; Gegen die Verheirathung E. [Einspruch] erheben; Den dritten Theil, ohne einige E. und Behelf, entrichten. Erbvgl. 228; Darein dürfte die röm. Kirch . . keine E. haben. Fischart B. 39b; Alle E–n des Metzgers, daß rc. . ., gingen in den Wind. Gotthelf G. 33; Ohne einige Ein- und Widerred. Moscherosch (Wackern. 3, 654[37]). — Ēīnweihungs-: Bahrdt 3, 115. — Entlássungs-: Ense Tag. 4, 110. — Ermāhnungs-: Er hält an Schriftsteller förmliche E–n. Ense Tag. 2, 223; Biogr. 4, 71. — Eröffnungs-: womit Etwas eröffnet wird. Ense Tag. 4, 58. — Erstlings-: s. Jungfern-R. — Erwidrungs-: eine Rede, wodurch die eines Andern erwidert wird, Gegen-R. — Exāmen-. — Fēīer-, Fést-: auch: Festes-R. Uhland 136. — Fólge-: [4b] Epilog, Nach-R., Nachwort. Luther 6, 497a. — Frēīmaurer-: B. 390. — Gedächtnis-: zur Erinnrung und zum Gedächtnis z. B. Verstorbner rc., Denk-R. — Gêgen-: Das, was man redend erwidert, nam. gegen Etwas vorbringt sowohl [4a] als [4c], vgl. Erwidrungs-, Wider-R., Erwidrung, Widerspruch: Ohne G. gehorchen; Immer gab es Gelegenheit zu neuen Kämpfen und G–n. G. 22, 101; Strenge Eiferer hielten fest darüber, daß kein Geistlicher je ins Theater gehen solle. Nun konnte die G. nicht mit Nachdruck geführt werden, als wenn man das Theater nicht allein für unschädlich, sondern sogar für nützlich angab. 146; Reden und G–n. 243; Den Vf. ausreden zu lassen, alsdann aber unsere G. im Zusammenhange vorzutragen. 38, 25; Sprach einst die Maske zum Gesicht . . . | „Ein wenig Prahlen steht dir frei!“ | war des Gesichtes G. [Erwidrung]. Hagedorn 2, 92; Thümmel 4, 218; 6, 137; Reden und G–n über den Putz rc. W. 13, 173; Daß der andere Theil mit seiner G. nicht mehr durchdringen kann. Luc. 6, 103; Auf jegliche Rede ein Gegenredchen zu haben. Att. 2, 2, 99. — Gerichts-. — Glēīchnis- [4b]: So schließen wir mit einem sinnlichen Gleichnis [s. d. 2], nachdem wir Etwas, das nicht in die Sinne fallen kann, durch eine übersinnliche G. begreiflich zu machen gesucht. G. 39, 154; 150; 15, 38; Parabel [s. d.] ist eine G. H. 13, 235. — Glückwunsch-, Gratulatiōns-. — Grāb-: Begräbnis-, Leichen-R. — Hāūpt-: hauptsächlich bedeutende Rede: Die Zeitung theilt einzelne H–n aus dem Abgeordnetenhause vollständig mit. — Hēūchel-: [4a, b, c] heuchlerische. — Hilf-: (mundartl.) Ausflucht. — Hímmels- [4b rc.]: eine himmlische, himmlisch milde Rede rc.: Taub für solche H. [der Lüfte]. KMayer 56. — Hín- und Wīder-: vgl. hin- und widerreden: Aus der Verschiedenheit der Ansichten . . . H–n. G. 24, 158. — Hínter-: (veralt.) After-R. 1. Brant N. 7, 5. — Hóchzeits-: Braut-, Trau-R., vgl. Kranz-R. 2. — Hōf- [4a, b rc.]: Rede, wie sie bei Hof üblich ist, gilt, z. B. in lobendem Sinn, des Feinen, Gewandten (vgl. höflich 2 und als Ggstz. z. B.: Plumpe Bauer-R. rc.): Diese Fertigkeit, mit dgl. H–n um sich zu werfen, Einem und dem Andern im Gespräche hurtig und artig zu begegnen. Zinkgräf 1, VII; [Er zählet] unter die H–n auch kurzweilige Schwänk, gute Schnitz [drollige Einfälle] und Scherz-R–n. ebd. rc., s. Klug-R., ferner tadelnd = Höflings-R. von leeren Redensarten rc. — Hōhn- [4a]: Nur durch H. wieder in Erinnerung gebracht. G. 40, 175; Mit vielen H–n. Olearius Reiſ. 118a. — Hōnig- [4a rc.]: süße Worte. Bronner 1, 193. — Írr- [4a rc.]: Äußerungen eines Irr-Redenden (s. d.), Phantasierenden rc.: Die J–n des Mannes. Gotthelf U. 2, 268; Meißner Sanſ. 2, 54; Sind es J–n eines Fieberkranken? W. 21, 218. — Jámmer-: s. Klag-R., auch = jämmerliche Rede, z. B. Ense Tag. 4, 97; 99. — Júngfern-: das Debüt (s. d.) eines Redners, z. B. im Parlament. Frese Bed. 1, 202; Scherr Bl. 1, 210 rc. (vgl. Jungfer 3), engl. maiden-speech. — Kámmer-: vgl. Parlaments-R. und Kammer 25. — Kámpf-: Debatte. Campe. — Kánzel-, Kírchen-: s. Predigt. — Kathēder- s. Schul-R., vgl. als Ggstz. Stand-R. 1. — Klāg- [4b; c]: 1) Die Jammer- und K–n der Greise über die Jetztzeit und ihre Lob-R–n auf die Vergangenheit; Epitaphium oder K. ob der Leiche Dr. Martini Lutheri. HSachs rc. — 2) von gerichtl. Klagen: Meine K. ist bald fertig; schwer soll es ihm werden, darauf zu antworten. Thümmel 3, 22. — Klūg- [4a; b]: kluge,

sinnreiche Äußerung 2c.: Tagtäglich erzählt er eine der K–n, die der kleine Joseph gethan. Auerbach Jos. 41; Apophtegmata, welche Sebastian Franck . . K–n und Hof-R–n tauft. Zinkgräf 1, VI; VIII; 68; 303 2c. — Kráft-: energische, kräftige Rede: Auf eines heiligen Einsiedlers Wort oder auf eines Predigers K–n. JvMüller 6, 387 2c., s. Macht-R. — Kránz-: z. B.: 1) = Bau-R., s. Kranz 1d. — 2) s. Kranz 1c, Braut-R. im Ggsz. zur Stroh-K. (z. B. CFBahrdt 1, 16), s. Strohkranz. — Kúnst-: kunstmäßige. — Lēichen-: WhMüller 1, 55 2c., vgl. Grab-, Stand-R. — Löb-: lobende, vgl. Lobspruch [4b]: Engel's L. auf Friedrich den Großen; Keine L–n! ich bin sie müde. Leisewitz Jul. 70; L. 6, 300; Rabner 2, 20; W. 34, 283; Luc. 6, 133 2c. — Mácht- [4b; c]: Kraft-R. (s. d. und Machtwort 2); M–n sprach der Mann zu Ithiel 2c. H. R. 9, 137 [Spr. 30, 1]. — Ménschen-: Wonnereicher Laut der M.! Cham. 4, 159. — Míß- [4a]: Äußerung eines Mißredenden; wodurch man etwas Nachtheiliges von Jemand aussagt 2c.: Viele M–n schneiden sich dadurch ab. Ense Tag. 2, 268; 3, 221; Denkw. 1, 336; Klitus kehrt seinen heiligen Unwillen heraus und wiederholt in des Königs Gegenwart, M–n, die 2c. G. 4, 224; Ihren Sticheleien und M–n. 20, 78; Es ist keine Neigung . . . so stark, daß sie gegen die M–n vorzüglicher Menschen, in die man Vertrauen setzt, auf die Länge sich erhalten könnte. 21, 245; 29, 276; [Getaufte] die aus Hypokrisie über Israel noch ärgere M–n führen als Dessen geborene Feinde. Heine Lut. 1, 71. — Mórgen-: s. Abend-R. 2c. — Mútter-: vgl. Muttersprache und [2]: Durch Aufnahme des Fremden arte die M. aus. Kolbe Bel. 127; Ense Denkw. 2, 507. — Nāch-: 1) [4b] im Ggsz. zu Vor-R. (s. d.), z. B.: Vor-R. spart [oder macht keine] N. Sprchw.: genaue Verabredung vorher überhebt nachheriger Weiterungen, vgl. Schm. 3, 51c, ferner vgl. Nachwort, Epilog, Folge-, Schluß-R.): [Wieland's Merkur putzt seine Mitarbeiter] wie Buben in Noten und N–n. G. 27, 476; Thümmel 3, 51 2c., ferner (Rechtsspr.) = Duplik (s. d.). — 2) nachtheiliges Gerede über Jemand, vgl. [5] und After-R. 1, oft mit dem verstärkenden Zusatz: Üble, böse N.; Einen in üble N. bringen; Daß unter diesen Erzählungen sich Manches findet, das zum Nachtheil Anderer gereicht . . . Diese bösen N–n. G. 28, 2; Um alle N. einzelnen Interesses zu vermeiden. 31, 107; Der den Leuten zu N–n Gelegenheit giebt. 34, 273; Gegen die N–n des Pöbels gleichgültig. L. 4, 231; N., böse, mag leicht Freundesbund vergiften, | Zu-R., gute, schwer Freundesversöhnung stiften. | Dort brauchst du Einem nur vom Andern zuzutragen, | was er, — wenn nicht gesagt, — doch hätte können sagen. | Hier wechselweise musst du Jeden Jedem zeigen | geneigt zum Frieden 2c. Rückert W. 5, 222; Das Gedächtnis eines außerordentlichen Mannes mit einer solchen N. zu besudeln. Sch. 807b; Übler Wille führt keine gute N. Schlegel Sh. 7, 101; Gehässige N–n. Thümmel 6, 101; Welcher ins Herz mir | legte des Volks Nachred'. V. Il. 9, 460, welcher mir zu erwägen gab, wie das Volk über mich reden würde; Daß Demokrit . . immer aus vollem Halse gelacht habe, wie ihm ein Dichter . . nachsagt, Dies hätte wenigstens Niemand in Prosa sagen sollen. Doch diese N. möchte immer hingehen 2c. W. 13, 113; Daß er nicht die N. haben dürfte, als hätte 2c. Zinkgräf 1, 291; Höhnische N–n. 133 2c. — Parlaménts-: Scherr Bl. 1, 319. — Schélt-: [4a 2c.]: vgl. Schimpf-R., Scheltwort. — Schérz- [4a 2c.]: Scherzwort. Ense Tag. 4, 154; Zinkgräf 1, VII 2c. — Schímpf- [4a]: Die Sch–n gegen den Landtag. Ense Tag. 4, 132; Er fuhr mit Sch–n fort. G. 28, 167; Die fast unaufhörlich Schimpf- und Spott-R–n wechselten. Matthisson E. 1, 119; Rabner 1, 107 2c.; veralt. = Scherz-R. Zinkgräf 1, 47 2c. — Schlúß-: 1) [4b 2c.] eine Rede, die den Schluß von Etwas bildet, s. Nach-R. 1: Wir haben zum Anfang die Sch. bekommen. Ense Tag. 4, 63; 101; Die leidenschaftlichste Sch. zu jenen Anfängen. G. 21, 206; Aus der Sch. des Poggius zu seinen Facetiis erhellt, daß 2c. L. 10, 360 2c. — 2) [4b] Syllogismus (s. d.): Dieses „Alsdenn" mit seinem Schwanze von „Wenn" . . hat eine warme Empfindung in eine frostige Sch. verwandelt. 7, 90; Diesen Syllogismum und Sch. Luther SW. 60, 215; 135; Art von Sch–n, die man Kettenschlüsse nennt. W. 2, 130; Luc. 1, 233; 5, 7; Wackern. 3, 347[17] (SFranck); Zinkgräf 1, IX 2c. — Schmǟh- [4a 2c.]: Ihre Sch–n wider die Könige. Gentz Rev. 43 2c., vgl.: Du . . | wirfst solche Schmähungs-R–n hier vor Diesen aus. Solger Soph. 1, 130. — Schmāus-: Tisch-R. 2. — Schmēichel- [4a]: Jetzt wollen Sie mich mit Sch–n ködern. Gerstäcker Äq. 3, 315; Hölderlin H. 1, 133; Trau ihrer Sch. nicht! Sch. 421a 2c. — Schūl-. — Schútz-: 1) Rede, womit man Einen (oder sich) vertheidigt, Vertheidigungs-R. (Apologie): Diese kleine Sch. war ich meinem Freunde schuldig. Rabner 4, 196; W. 9, 116; Luc. 5, 167; 231 2c. — 2) (Rechtsspr.) Ein-R. des Beklagten: Dieser bringt alle sowohl verzögerliche als zerstörliche Sch–n vor. Danzel Gottsch. 141 2c. — Spítz- [4a]: Stichel-R., Stichelei 2c.: Die Sp–n hatten damit für jetzt ihr Ende. Lewald Hel. 2, 64. — Spótt- [4a]: Die beleidigendste Sp. Arnim 179; Thümmel 5, 150; W. 21, 149 2c., s. Schimpf-R. — Sprúch-: 1) reich an Sprüchen, z. B. Bibelsprüchen. — 2) kurze, spruchartige Rede: Apophtegmata . . ., kurze, sinnfertige Sp–n. Zinkgräf 1, X. — Stāats-: politische. Kriegk 2, 296. — Stáchel- [4a; b 2c.]: verletzende Rede, Spitz-, Stichel-R., Satire 2c.: St–n sind keine Gründe. W. 9, 66. — Stánd-: 1) die der Redner ganz frei dastehnd hält, im Ggsz. z. B. zur Kanzel-, Katheder-R., wobei der untre Körper des Redenden dem Anblick entzogen ist: Dank- und St–n [auf der Bühne]. Schütze HambTh. 551; Alle meine St–n an den Geburtstagen meiner Eltern. Thümmel 3, 79; Er demonstrierte ihr aus Vernunft und Schrift, daß die Ehe eine gute Einsetzung . . . . Eine solche St., mit gehörigem Ernst von einem Manne wie Johann Bunkel vorgetragen. W. 34, 39 2c. — 2) (s. 1) in engrem Sinn: Grab-R. nach Einsenkung der Leiche. — Stegrēif-: improvisierte. — Stíchel- [4a]: Spitz-R. 2c.: Allerlei Anzüglichkeiten und St–n. G. 16, 275; Devrient 3, 132 2c. — Strāf-. — Strēit-: polemischen Inhalts, vgl. Kampf-R. — Strōhkranz-: s. Kranz-R. — Tāfel-: Tisch-R., nam. 2. — Thrōn-: womit der Fürst die Ständeversammlung (Kammer, das Parlament) eröffnet. — Tísch-: 1) [3] Reden, die man — oder wie man sie — bei Tisch führt: Luther's T–n; Laß die Sauereien! sind das T–n? — 2) [4c] eine bei Tisch — nam. bei festlichen Anlässen — gehaltne Rede, Toast, Schmaus-, Tafel-R. — Trāu(ungs)-. — Trāuer-: Rede bei Trauerfällen; Grab-R. Rabner 1, 105; 2, 20. — Trínk-: bei einem Trinkgelage, vgl. Tisch-, Schmaus-R. — Trōst-. — Universitäts-: Ense Tag. 4, 148. — Unter-: veraltend st. Unterredung, Unterhandlung (vgl. Ab-R. 1): Auf meine, auch des ehrwürdigen D. Jonä gepflogene U. Luther SW. 56, 157; Wegen der Gallier Land . . . mit ihm U. zu pflegen. Zinkgräf 1, 286. — Verántwortungs-. — Verfássungs-: in Betreff der Verfassung. Ense Tag. 3, 61. — Vermāhnungs-. — Verthēidigungs-: s. Schutz-R. Ense Tag. 4, 177. — Vólks-: an das Volk gerichtete. W. Luc. 6, 143. — Vōr- [4b]: eine Rede, die man voraufgehn lässt, s. den Ggsz. Nach-R., so = Prolog. Thümmel 3, 48 2c., und z. B.: Also hat er sich wohl versehen, daß man . . seine Predigt dahin deuten würde; darum kommt er zuvor mit einer V. und Bedingung, daß nicht seine Meinung sei 2c. Luther 5, 371b; Sie räusperte sich etliche mal und eröffnete ihm endlich nach verschiedenen V–n, daß 2c. W. 1, 69; Nach dieser kleinen V. wirst du die Nachricht 2c. 23, 316; Komm ohne lange V. zur Sache! 2c., s. Präambel. Nam. oft: eine einem Buch vorangestellte Abhandlung für den Leser, s. Vorwort, Vorbericht 2c.: Eine V. vor Ihre Gedichte zu machen [häufiger: zu Ihren Gedichten]. Gellert 4, 224; Deßhalb er . . seine Arbeiten nie bevorwortet, weil hinter einer V. gw. eine Mißhelligk. mit dem Leser versteckt sei. G. 40, 5; 21, 278; V. Doktor M. Luther[s] über den ersten Theil. Luther 1, XVII 2c.; Die Teufels-V. [verteufelte, verdammte V.] JvMüller 14, 112; Dieses Vorredchen. JP. 1, 96. — Wéchsel- [3]: Gespräch: In lebhaften, heftigen, ja wilden W–n. G. 4, 222; 12, 198; Willkomm Pom. 2, 188 2c. Mundartl. auch = Fürsprache. Schm. 3, 51, s. Vorredner 3. — Wider- [4b]: die gegen Etwas gerichtete Rede, Gegen-R., Widerspruch: „Doch sind Sie dabei völlig . . zufrieden?" Ohne W. [unstreitig]. G. 30, 395; 22, 273; Ohne Jemandes W. W. 33, 320 2c.; Auf die wohl die meiste W. und Spötterei geschüttet ist. H. R. 9, 100; Ohne einige Ein- und W. Moscherosch (Wackern. 2, 654[27]); Ohne W. gehorchen. Musäus Ph. 1, 96; Er wollte, aller W. ungeachtet, dabei sein. Sch. 1090b; Als er Klag und Antwort, Red und Widerred [s. Replik] genugsam vernommen. Zinkgräf 2, 93 2c. — Zímmer-: 1) s. Bau-R. — 2) im Zimmer gehaltne Rede. — Zórn- [3]: Mit wüthigen Z–n. Ense Tag. 4, 301. — Zū-: das Zureden zu Etwas. Rückert W. 5, 222, s. Nach-R. 2. — Zwíschen- [4a 2c.]: In ihrer Erzählung durch die Z. ihres Zuhörers unterbrochen. W. 6, 231; 1, 41 2c. — Zwíst-: s. Kampf-, Streit-R.: Spitzfindige Diskussionen und Z–n, die in bittere Feindschaft ausarten. Heine Lut. 1, 22 2c. u. ä. m.

III. **Gerēde**, n., –s; 0: 1) = Rede 5b, vgl. Rednerei: Muß dies tolle Nachtabenteuer nicht ins G. kommen. Alexis H. 2, 1, 43; Ein böses G. Arnim 124; Niemand hat mich gesehen, es giebt also kein G. Benedix 8, 67; Man kommt ins Gered. G. 11, 139; Das G. schwoll an, er hätte sich mit dem Schelmen davon gemacht. Gotthelf U. 2, 298; In dem Volke ging darüber | viel G. und Gemunkel. Heine Rom. 259; Daß der Müller im Gered' ist, er partuckele 2c. Musäus Ph. 1, 85; Wir denken mit Scham der Männer Gered' und der Weiber. V. Od. 21, 323 2c. — 2) Geschwätz, dummes Zeug 2c.: Verschont mich mit dem Spaß! Ich habe das G. satt. G. 8, 224; Das langhalsige G. Zelter 4, 348; Langweiliges G. 2c.; Welches Altweiber-G.! Schwegler (46) 976; Viel verwirrendes Hin- und Her-G. Volksz. 10, 57, s. hin- und herreden; Man umwickle Alles mit dem freisinnigsten und deutschesten Schön-G. vom engern oder weitern Vaterland. 26 (vgl. Schönrednerei); Alles officiellen Reform-G–s ungeachtet. Scherr Bl. 1, 240. S. auch gereden.

Rēdel: s. Reitel.

I. **Rēden**, intr. (haben 1—5), tr. (6 u. 7a) und zuw. refl. (7b); Rede-: R. heißt mit Verstand und mit Gedanken sprechen [s. d.]. Arndt E. 260, daher eig. (s. 1b 2c.) nur von Pers. oder Personificiertem, z. B.: In der Fabel r. Thiere 2c., dagegen ugw. nach allgm. hochd. Gebrauch: Einen Papagei r. [sprechen] lehren. Adelung; Der Staar kann r. Pers., — oft jedoch sich sehr nahe berührend mit sprechen (s. d. und Schm. 3, 51) und sagen (s. d. und vgl. als Ggsz. thun, handeln 2c.), während die Zsstzgn. meist ganz aus einander gehn, — 1) alleinstehend: a) Es hat der Gott Israel's zu mir gesprochen, der Hort Israel's hat geredet. 2. Sam. 23, 3; Rede und schweige nicht! Ap. 18, 9; Heiß mich nicht r., heiß mich schweigen! G. 1, 129; Wollte r., allein kaum konnt' er, vor Freuden erschüttert, | bebend stammeln. Kl. M. 2, 156 2c.; in prägnantem Sinn: Daß die vielsprachernden Leute nicht mehr r. können und sich mit Geschwabbel und Geschnatter behelfen, was Konversation heißt. Jahn M. 176 2c. und (s. Rede 4c): Die Sophisten haben . . viel zu den großen Fortschritten, welche die Kunst, zu denken und zu r. unter den Hellenen machte, . . . beigetragen. W. Att. Mus. 1, 1, 72 2c. In manchen Verbind. mehrdeutig, z. B.: R. lassen (s. d. I 1a u. b), so: Der Fabeldichter lässt die Thiere r. [führt sie r–d ein]; Die alten Römer thaten und ließen [Andre von ihren Thaten] r. Seume Sp. 154; Lasst ihn r. [heißt ihn nicht schweigen], man erfährt immer Etwas mehr. G. 9, 165; Man muß die Leute r. lassen, sich gleichgültig gegen ihr Gerede (gegen Das, was sie r., s. 6a) verhalten; Gott, warum war er nicht so klug, mich r. zu lassen? [ohne darauf zu hören; ohne es zu beachten]. Hartmann Unst. 2, 360 2c. — b) Auch mit eig. sachl. Subj.: Laß die Jahre [Bejahrten] r. Hiob 32, 7; Was hilft es, wenn die Lippen r. | und kalt im Busen schweigt das Herz?; Vom Meißel beseelt, redet der fühlende Stein. Sch. 76a 2c., s. das Folg., nam. 9b. — c) Eigth. iron.: „Egmont's Haare sind gescheiter als dein Hirn!" Redt ihr! Aber nicht feiner. G. 9, 200, eig. = ihr habt das Wort zur Rede, d. h. iron.: als ob Das noch einer Rede bedürfte? Das streitet Niemand, vgl.: Das braucht kein R. Schm. 3, 51. — 2) mit Adv.: a) Leise, laut, deutlich, vernehmlich r. 2c., auch (s. 1b): Diese Thatsachen r. zu laut, um todtgeschwiegen werden zu können 2c.; Öffentlich r. (s. Rede 4c); Freundlich (milde, süß) r., aber es böse meinen; Habe ich

übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; Habe ich aber recht geredet: was schlägst du mich? Joh. 18, 23; Ein weises Herz [s. 1b] redet klüglich. Spr. 16, 23; Behüte deine Lippen [s. 1b], daß sie nicht falsch r. Ps. 34, 14; Bis jetzt redt sie wahr. G. 6, 329; Herre, so müsst ihr nicht r.! G. 9, 164; Sonst würd' ich dir sagen: | ist's edel, so zu r., wie du sprichst? 13, 216; Du redest so, wie du's verstehst, — unverständig, albern, dumm ꝛc.; Frei, freimüthig, aufrichtig, offen r. ꝛc. (s. b). — b) so in eingeschobenen Sätzen: Das ist, wenn ich offen r. soll (oder offen zu r., oder offen geredet), nicht recht; Unter uns geredt [Reim: fett, s. Anm.]. Lichtwer 59; Ramler F. 1, 124 ꝛc.; Um kurz von der Sache (s. 4m) zu reden, kurz, (s. d. 3a); in wenig Worten ꝛc., vgl. (s. 4h): Mit einem alten Sprichworte zu r. L. (Guhrauer Less. 2, 116), in sprichwörtl. Ausdruck ꝛc., und so auch (veraltend): So zu r. = sozusagen (s. d.). Kant SchE. 40; L. 11, 509 ꝛc. — c) in einigen Verbind., mehr oder minder mit dem Adv. (alphab.) verschmelzend und eigth. nüanciert: Heim (s. d. II 1, am Schluß) r., vergl. 4g; Irre (s. d. I 1c) r., z. B.: Das Irre-R. (delirium) des Wachenden im fieberhaften Zustande ist eine körperliche Krankheit... Nur der Irre-R–de, bei welchem der Arzt keine solche krankhaften Zufälle wahrnimmt, heißt verrückt. Kant. Anthr. 141; Bock Diagn. 346 ꝛc.; Klug (s. d.) r., von einem Dünkelklugen; so auch: Der Zuschauer hat klug (oder ähnlich: gut, s. d. 10) r., im Ggstz. zu Dem, der nicht bloß r., sondern danach handeln soll ꝛc.; Einem lieb r., veralt. = liebkosen (s. d., im Anfang. V. 1, 196 und vgl. 4p); Einem zu nahe [s. d. II 3b] r., vgl. 4a; Einem übel r., veralt.: ihn schelten, tadeln. JPauli (Wackern. 3, 78[36]), vgl. mundartl. tr. (s. 7a): Er hat meinen Vater schlecht geredet. Alexis H. 1, 1, 123, verleumdet, Schlechtes von ihm gesagt ꝛc.; Einen hart r., ihm r–d iron. Seitenhiebe versetzen. Schm. ꝛc. — 3) zuw. mit abhäng. Satz, zu erklären durch ausgelaßnes davon, darüber, s. 4l und so versch. von sagen (s. d.), z. B.: Er ist ein Verschwender, man sagt, daß er jährlich 5000 Thaler verbraucht, und redet [davon], daß er nächstens bankerott sein werde; Die Leute r. [darüber], daß du dort so viel ein- und ausgehst und sagen, es sei unrecht; Die mir übel wollen, r., wie sie Schaden thun wollen. Ps. 38, 13 ꝛc. — 4) mit abhäng. Präpos. (alphab.), vgl. 6a und sprechen: a) An Jemand r., ugw. statt zu (s. p), sich r–d, mit der Rede an ihn wenden, z. B.: Da er an Frauenzimmer zu r. hat. G. 36, 80; ferner: Einem an die Ehre (s. d. 1a) r. Luther 5, 148b; 6, 7a ꝛc., vgl.: Daß aber seinen Ehren zu nahe sei geredt. .. Wie ich den Bischöfen nicht zu nahe (s. d. II 3b) rede ꝛc. b. — b) Auf dem Markt, Forum, auf der Tribüne, Kanzel r. ꝛc., vgl. Rede 4c. — Auf einen Ggstd. zu r. kommen, im Lauf der Rede, der Unterhaltung. — Auf Einen r. (oder raisonnieren), auf ihn schelten, sich unzufrieden über ihn äußern (vgl. l): Er redet auf die Obrigkeit, auf Gott und die Welt ꝛc.; Der König sei auf den Verstorbenen schlecht zu r. gewesen. Ense Tag. 3, 263. — c) Aus dem [oder im] Schlaf, Traum r., s. auf-r. 3 ꝛc. — Nicht aus einem hohlen [s. d. 2] Faß [s. d. 2] oder Hafen [s. d. 2] r. — Aus ihm redet die Verzweiflung ꝛc. (s. 1b), vgl.: Kann sein, daß eine ganz andere Kreatur als ich selber aus mir herausredet. Tieck N. 2, 29. — Mit Einem (s. h) aus (oder gw.: von, s. m) der Sache r. — d) Durch die Nase r. [sprechen], näseln ꝛc. — Der Geist des Herrn hat durch mich geredet und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. 2. Sam. 23, 2; Gott hat zu uns [s. p] geredet durch den Sohn. Hebr. 1, 2 ꝛc. — e) Für Preßfreiheit und gegen Censur in der Kammer r. ꝛc.; Alle Thatsachen, Gründe r. für diese — und gegen die ältre Hypothese —, r. dafür, daß ꝛc. (s. 1b); Beweise, die für sich selbst r. [die also keines Redners weiter bedürfen]. W. 2, 3 ꝛc., s. 9b. — f) Gegen oder wider (s. o) Etwas, Einen r., vergl. e. — g) In der (Volks-)Versammlung, in der Deputiertenkammer r. ꝛc.; Hanna redete in ihrem Herzen .. und ihre Stimme hörete man nicht. 1. Sam. 1, 13 ꝛc.; In fremder Sprache (oder Zunge) r. (vergl. h) ꝛc.; In [oder aus] dem Schlaf r.; Ihr seid nicht, die da r., sondern der Geist eures Vaters redet in [oder aus] euch. Luther 1, 466b ꝛc. — In Etwas, in eine Angelegenheit r., sich r–d darein mischen, z. B.: Ich will nicht weiter darein r.; Die Kinder r. in Alles. Gotthelf G. 80; Ich hatte kein Recht, in sein Leben zu r. Ruppius (Volkszeit. 10, 42) ꝛc.; Einem in den Kram r., aber auch (z. B. Gotthelf Sch. 245), so wie es ihm in den Kram passt = ihm zu (oder nach dem) Munde r. ꝛc. — Einem ins Gewissen (z. B. JWiggers Unters. 79), in die Seele r., eindringlich, vgl.: Heim r. ist: in die Seele r., höchste Überzeugung, verbunden mit der Scham, sie zu gestehen bewirken. Lichtenberg 1, 280 u. s. p. — In den Wind (s. d.) r., z. B. Gentz Rev. 2 ꝛc., vergeblich; so daß man kein Gehör findet ꝛc. — h) Mit Jemand r., sich r–d mit ihm in Gemeinschaft setzen, so z. B. auch von Wechselreden (Unterredungen, Besprechungen), — vgl.: zu Jemand r., sich r–d an ihn wenden, die Rede an ihn richten, z. B.: Während der Prediger zur Gemeinde redet, mit dem Nachbar r.; Darüber muß ich erst mit [nicht: zu] deinem Vater r.; Mit einander (kein Wort) r.; Da redete Gott mit [„zu" Bunz] Noah und sprach. 1. Mos. 8, 15; 2, 6, 2 ꝛc.; Wie der Herr redet zu deinen Knechten, so wollen wir thun. 4, 32, 31; Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest als freundlich. 1, 31, 24; Wenn ich mit mir selbst rede. Hiob 7, 14; Mit sich (vernünftig) r. lassen, vernünftigen Vorstellungen Gehör geben, zugänglich sein ꝛc., ferner (vgl. 2b): Mit dem und dem Schriftst., mit einem Sprchw. r., dessen Ausdrucksweise anwendend: Das ist, mit Lichtenberg zu r., ein Messer ohne Stiel, woran die Klinge fehlt ꝛc. — Bibl.: Mit Zungen (s. d.) r., in fremden Sprachen, so auch z. B. mit Engelszungen ꝛc. — i) Einem nach dem Mund (s. d. 1i), nach dem Maul (s. d. 1i, z. B. G. 17, 30) r. ꝛc. — k) Neben der Wahrheit, — oder: daneben (Wickram, Wackern. 3, 448[7]) r., lügen. — l) Über Etwas (mit Jemand) r., sich darüber besprechen, vgl. m; Darüber lässt [s. d. 4b] sich weiter r. ꝛc.; Über Jemand r., nam. ihn kritisierend; Darüber will ich gar nicht r., daß ꝛc., s. 3. — m) Von Etwas oder Jemand r., wie l, aber auch nur: es, ihn erwähnen ꝛc.; „Wir haben eben von dir geredet." Habt Ihr nur nicht nachtheilig über mich geredet?; Man wird, so gut wie vom Propheten, | von Wamik und von Afra r., | nicht r. wird man, wird sie nennen. G. 4, 29; Wir haben die Welt ohnehin schon von uns r. machen; sie wird noch einmal von uns r. 15, 263; Noch mehr gab eine junge Dame von sich zu r. König Jer. 2, 119; Ein Gemälde, das so viel von sich r. machte. W. 21, 4 ꝛc. — Frei, frisch ꝛc. von der Leber (s. d. 1b) weg, von der Brust (s. d. 5) r. ꝛc. — n) Vor einer Versammlung, vor dem Volk r.; Rede nicht vor des Narren Ohren. Spr. 23, 9 ꝛc. (s. 5a). — o) (s. f) Du redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du. Ps. 50, 20; Dein Mund hat wider dich selbst geredet ꝛc 2. Sam. 1, 16 ꝛc. — p) Zu Jemand r., s. h und a, auch: Beschwatzen konnte dich der Plauderer, | ich aber will zu deinem Herzen r. Sch. 435a, mich r–d an dein Herz wenden, dagegen: Einem zu Herzen (s. d. 9m) r., vgl. g, eindringlich ꝛc. — Einem zu Munde (s. d. und vgl. i), zu Lieb (s. d. I 5a), zu Leide (s. d. II 1, vgl. 2c: zu nah) r. ꝛc. — q) Wenn Erwachsne r., müssen Kinder nicht dazwischen r., vgl. g: darein ꝛc. — 5) zuw. mit abhäng. Kas.: a) mit Dat., s. 2c; 4a; g; i und p, ferner z. B.: Wer mit der Zunge redet, Der redet nicht den Menschen, sondern Gott. 1. Kor. 14, 2, vgl.: Wer in fremder Sprache redet, Der redet nicht für Menschen, sondern vor Gott. Eß. — b) ugw. mit Genit. statt von (s. 4m) bei Cham., aus der Zeit, wo er sein Deutsch noch aus dem Frz. übersetzte: Dein Brief .. hat mich tief angesprochen, ich rede bes. des ersten Theils. 5, 80 [je parle de la première partie]. — 6) tr. mit dem Gesprochnen als Obj., z. B.: a) in Bezug auf den Inhalt: Ein Wort, einige Worte r.; Kein Wort, keine Silbe r., — von oder über Etwas zu Jemand, — mit Jemand, — dagegen, dawider, darein, dazwischen r. ꝛc.; Worte, die der Prophet in meinem Namen r. wird. 5. Mos. 18, 19; Kein wahres Wort r. Jer. 9, 5; Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit! Eph. 4, 25; Zach. 8, 16; Du sollst nicht falsch Zeugnis r. wider deinen Nächsten. 2. Mos. 20, 16; Meine Lippen sollen nichts Unrechtes r. Hiob 27, 4; Meine Feinde r. Arges wider mich. Ps. 41, 6; Dein Maul lässest du Böses r. 50, 19; Du redest lieber Böses denn Gutes. 52, 5; Wer das Beste zur Sache redet, von Dem redet man wiederum das Beste. Sir. 6, 5; R. allerlei Übels wider euch. Matth. 5, 11; Einer redet mit dem Andern unnütze Dinge. Ps. 12, 3; Was ich euch sage in Finsternis, Das redet im Licht. Matth. 10, 27; Sorget nicht, wie oder was ihr r. sollt. 19; Wer Etwas redet wider den heiligen Geist. 12, 32; Was sie r., Das muß vom Himmel herab geredet sein. Ps. 73, 9 ꝛc., auch (in gehobner Rede): Nur r. darf er Dolche [s. d.], keine brauchen. Börne 1, 393, sein Wort darf wie ein Dolch ins Herz der Mutter dringen, aber nicht ein wirklicher Dolch; Rede Dolche, rede Schwerter! Heine NGd. 245, dein Wort sei ein Dolch, ein Schwert ꝛc., ferner (übergehnd in 7): Er redete Stärkung. V. Il. 10, 190, stärkende Worte; er stärkte sie durch seine Rede; Die mein Unglück wünschen, r. Verderben [Verderbliches]. Bunz (Ps. 38, 13) ꝛc.; ferner prägnant, insofern r. = sprechen „mit Vernunft": Das lässt (s. d. 4c) sich r., vgl. hören 8c, das Gesagte ist nicht widersinnig, wohl möglich ꝛc., vgl. fragend: Was redst du da [für Unsinn]? ꝛc.; ferner zuw. ähnlich wie „von" (s. 4m), z. B.: Eigene Noth nur red' [verkünd'] ich. V. Od. 2, 45 ꝛc., vgl.: Nichts als Tugend [tugendhafte Sentenzen] r. L. Samps. 2, 3 und (s. 1b): Die Hülle des Unthiers redet ja deutlich | dein großmächtiges Werk. V. Th. 25, 175, verkündet es, zeugt davon ꝛc.; ferner mit (persönl.) Dat. beim Obj.: Fing er an, ihm Hohn zu r. [sprechen]. Olearius Reis. 123b; Sonderbar, | daß so ein böser Fleck, daß so ein Brandmal [s. 1b] | dem Mann ein besser Zeugnis redet, als | sein eigner Mund. L. Nath. 2, 3 und nam.: Einem (oder einer Sache) das Wort (s. d.) r., das Genannte vertheidigen, in Schutz nehmen, auch (s. 1b): Weßhalb denn die Achtung für seine Verdienste auch seinen Seltsamkeiten das Wort zu r. schien. G. 27, 187 ꝛc. — b) Eine Sprache, eine fremde Sprache, Englisch, Französisch r.; geläufig, fließend r.; Karl V. redete ihre Sprache. .. Philipp II. sprach keine andere als die span. Sprache. Sch. 786b ꝛc., so auch: Die Sprache der Liebe, der Überzeugung r. ꝛc. — 7) mit Angabe des Erfolgs: a) tr.: Du kannst Einen taub, — ganz wirr r.; Ein Rabulist, | der Schwarz zu Weiß zu r. sich vermisst; Sich einen Proceß an den Hals r., s. an-r. 2; Verräther schweig! du redest dir den Tod. Collin Regulus 2, 2; Die Gründe, womit sie mir die Idee aus dem Sinn r. wollten. Engel 7, 3, s. aus-r.; So redeten sie Hans Joggi ruhig, ungefähr wie man Kinder in Schlaf singt. Gotthelf Sch. 175; Sie redeten das Herz sich heiß und voll. Kosegarten Rh. 1, 167; R. Sie ihm doch die Phantasie nicht zu Schanden. Lewald W. 2, 452; Du redest mich um mein Leben. OMüller Bürger 117 ꝛc. — b) refl.: Sich um den Kopf (Auerbach Tag. 193; FSchlegel Flor. 1', 219 ꝛc.) oder Hals (L. Gal. 4, 5; Sch. 176b) r.; Er redet sich wieder in Zweifel, um die That verschieben zu dürfen. Börne 1, 392, vgl.: Desto tiefer redete sie sich in .. Wuth hinein. Hartmann E. 133 ꝛc; Sich satt zu r., satt zu küssen. Nicolai 4, 266; Der umgebracht werden soll und sich los redet. Olearius Ros. 16b; Sich heiser r. ꝛc. — 8) im substant. Infin.: R. ist Silber, Schweigen ist Gold; Nicht auf das R., auf das Handeln kommt es an ꝛc.; Noch von keinem Aufsatz ist so viel R–s gewesen. Sch. G. 1, 253; Davon macht er ja ein R–s und Rühmens, daß ꝛc., s. †S und vgl. laufen 6; auch verschmelzend mit Bstw., so (s. 2c): Das Irr-, Klug-R., ferner (vgl. Zsstzg. von Redner): Das Bauch-R., mit geschloßnem Mund, so daß die innen (angeblich im Bauch) gebildeten Töne von andern Orten als dem Standpunkt des Redenden zu kommen scheinen; Das Kunst-R., das kunstgemäße, die Beredtsamkeit, vgl. (veralt.): Cicero .. ein Vater des Zier-R–s im Latein. Eppendorf 23; Das Schlaf- oder Traum-R., das R. aus dem Schlaf oder Traum; Er hat die Gabe des Wohl-R–s, einer (wohl)gefälligen, durch leichten Fluß und guten Stil ansprechenden Rede und Redeweise (s. 9a und Wohlredenheit). — 9) im adjekt. Partic.: a) von Pers., gw. mit Adv. (vgl. Redenheit): Albern-r–de Schwätzer; Irr-r–de Kranke (s. 2c); Klug-r–de Männer, wirklich oder (s. 2c) vermeint; Mild-r–de Gönner. V. Od. 21, 306; Weil mild-r–d du bist. 13, 32; Süß-r–d, vgl.: In der Staatszeitung stand wieder ein Honig-r–der Artikel .. mit etwas Galle gemischt. Ense Tag. 4, 30; Übel-, wohl-r–d, nam. in Bezug auf den Eindruck des Wohl- oder Mißgefühls (Behagens oder Mißbehagens), den die Rede oder Redeweise erzeugt, s. 8 und Wohlredenheit. — Bei

Älteren auch der Ggſtz.: Un-r–d = stumm, sprachlos. Schm. und so auch (wie lat. infans) von Kindern, die noch nicht sprechen können, vgl. unmündig (s. I. Mund, Anm. 4b): Durch den Mund der Un-R–den und Säugenden. Luther SW. 63, 238, andre Lesart: der Unberedten [vgl. Unmündigen. Matth. 21, 16] und Säuglinge; Ein Kind, | un-r–d, hilflos und unbesinnt. HSachs G. 1, 123 ꝛc. — b) (s. 1b) von Nicht-Perſ. (vgl. beredt, sprechend, schreiend ꝛc.), vgl.: [Versteinrungen,] welche .. ihre Formen .. als r–de Zeugen einer fernen Vergangenheit aufbewahrten. Burmeister Gsch. 165; Was sonst gedämpft und unterdrückt ward, wird laut und r–d. H. R. 9, 396; Ein r–des Zeugnis. Möser Ph. 1, 167; Der r–dste Beweis. W. 14, 165; Klinger Giaf. 465; Die r–dsten Beispiele zur Nachahmung. JvMüller 1, 92; [In der Fabel] malt ein r–d Bild die Folgen unsres Thuns; | das Beispiel rührt das Herz. Lichtwer 42 ꝛc.; Ihr Ausdruck wird r–der und beseelter. Engel 7, 305; Mit sehr r–der [bedeutungsvoller] Gebärde. Klinger Giaf. 166; Die r–dsten Blicke. W. 10, 251; Ihr r–d Auge scheint, ihm Etwas zu gestehen. 11, 175; Unschuld und Liebe, wie konnten sie r–der ausgedrückt werden | als in ihrem Gesicht? 26, 67 ꝛc.; Was mir | selbst der Sprachen r–dste nicht zu nennen vermöchte. Kl. Od. 2, 195 ꝛc., auch von Bildern, insofern dadurch (als durch eine Art Schrift) mehr oder minder deutlich ein Name ꝛc. bez. und ausgedrückt wird: Der Krug auf der Seite des Einen und das Horn auf der Seite des Andern dünken mich nicht viel weniger r-d als es ihre buchstäblichen [mit Buchstaben geschriebnen] Namen sein würden. L. 8, 237 ꝛc. und bes. oft: R–de Wappen, z. B.: Gedruckt .. durch Michael Blum. Darunter als Druckersignet ein r–des Wappen: zwei Genien, einen Schild mit Blumen haltend. Latendorf Agr. 237 ꝛc. (vgl.: Eulenspiegel malet über die Thür eine Eule und einen Spiegel. .. „Ich will keines Schalks Wappen an meiner Thüren haben." Murner Ul. 60). — c) (s. b) Selbst-r–d, selbstverständlich, so daß es keiner weitern Rede bedarf. Spielhagen Probl. 1, 237. — 10) Ugw. außer in Zſſtzgn (s. d.): a) Reder: Einer, der redet, — vgl. Redner (s. d. und vgl. Bildner, Anm. und ahd. redinari zu redinon, r.): Einer, der das R. als Kunst (Beruf, Gewerbe ꝛc.) betreibt — obgleich in dieser Untersch., wie bei Bilder und Bildner noch Schwankungen vorkommen, z. B. auch außer von den nachfolg. Zſſtzg. (s. nam. über-r. 3a): Man hat um Rath gefragt die Reder | im Traum und auch die Pythia. Freiligrath SW. 5, 32, gw.: Traumreder, mit der minder guten Nbnf.; Traumredner (s. d.); Ein Freveler, Übelreder. Luther 1, 51b = Afterreder (s. after-r. 2) ꝛc. — Dazu Fortbild.: [Die neue Zeit], | die endlich einmal mehr verlangt als Schall und Rederei. Freiligrath 2, 134, leeres Gerede (s. d.); Was ich von der Zulage sagte, Das war nur so 'ne Rederei. Lewald Leb. 3, 35 ꝛc. und in Zſſtzgn: Übelrederisch ꝛc., vgl. Redner-ei, -isch. — b) Mit einander Redung halten. Schweinichen 1, 329, gw. Unterredung.

Anm. S. Rath, Anm. und über die — namentl. bei Ältern häufigen — Formen: Er redt, redte, geredt — mundartl. auch mit geschärftem Inlaut (s. 2b: Lichtwer; Ramler und z. B. Brant N. 7, 14 — Reim: hätt' ꝛc.) — Sanders Orth. 71, vgl. 70 über das adjekt.: beredt, ganz versch. von dem paſſ. Partic.: beredet.

Zſſtzg. s. 8 und 9a, ferner (vgl. die von Rede mit Vorſ.), z. B.: Áb-: 1) eine Abrede (s. d. 1) über Etwas treffen: Ein abgeredetes Spiel (Gotthelf U. 2, 139; Sch. 601a; 667a ꝛc.); Abgeredete Karte (L. 7, 196 ꝛc.); Abgeredtermaßen. Rückert Morg. 2, 63 ꝛc. (s. Maß 31); Gleichwie fast alle Völker .., als hätten sie es [mit einander] abgeredet. Forster R. 1, 127; Das kluge Wort .., das wir abgeredet. G. 13, 64; 10, 78; Wir halten sein kluges Wort für abgeredet mit dem Oheim. 18, 79; Er hab's schon abgeredet und damit holla. Höfer B. 198; Daß Dieses einmal für allemal eine abgeredete Sache bleibt. L. 12, 149; Sie waren so glücklich, sie .. zu sprechen. Was haben Sie mit ihr abgeredet? Gal. 3, 1; Ich wünschte doch zu wissen .., | was Ihres Königs Frau mit Ihnen .. ab-zu-r. hätte, | das ihr Gemahl nicht wissen darf! Sch. 291a; Zum Schatten des [für das Stelldichein] abgeredeten Baumes. V. Ov. 2, 209; Od. 13, 191; Sie schienen es abgeredet zu haben, mich .. in Verlegenheit zu setzen. W. 2, 64; Die feierlichen Handlungen, wozu man sich .. in eine gewisse mit sich selbst abgeredete Verfassung zu setzen pflegt. 4, 159; Alle Maßregeln .. wurden im Kabinett abgeredet. 6, 74; Nach einem gemeinschaftlich abgeredeten Plane. 5, 83 u. o.; Alle gemeinschaftlichen Abredungen genommen. W. 7, 79 ꝛc., s. 6a und be-r. 1b; aus-r. 2c. — Seltner (wegen Mißdeutung mit 1) in den folg. Bedd. (2—5): 2) Einem Etwas a., abschwatzen, es ihm durch Reden ablocken: Wie Ulenspiegel dem Pfarrer ... sein Pferd abredet mit einer falschen Beicht. Murner Ul. 54; A.: einen (Berg- oder Hütten-) Arbeiter zum Verlassen seines Dienstes und zum Übertritte in einen andern auffordern. Scheuchenstuel 4, vgl. abspenstig machen; ausmiethen 2 ꝛc. Ähnlich: Die Welt läſſt ihr [sich] doch ihre Blindenführer .. nicht a. Franck Chr. 522b, sie beharrt dabei, sie zu Führern zu behalten und läſſt sich durch keine Rede von ihnen abwenden; Der Wein .. redet ihm selbst den Hals ab. LaſtE 3b, der Trunkne redet sich um den Hals, seine Reden sind an dem Verlust seines Halses (Lebens) Schuld. — 3) Einem Etwas a., gw.: absprechen; in Abrede stellen, daß er es hat, es ihm zukommt ꝛc.: Es ist thöricht, dieser Gesellschaft große Einflüsse a. zu wollen. Gervinus Lit. 3, 180. — 4) = abrathen, Ggſtz. zu-r., — in versch. Fügung: Ich will (dir) nicht zu- und nicht a.; Einem Etwas — oder: ihn davon a. [durch Reden abbringen], s. Schm. 3, 52; Die Andern werden von den Juden abgeredet [, den Paulus zu tödten]. Franck Arch. 177a; So soll man's mit Güte Einem a. 182a; Der ihn mit guten Worten .. davon a. wollte. Kirchhof Wend. 422b; 324a. — 5) = irre-r. Schm.; Spindler Vog. 3, 174; Der Kranke sprach, er rede nicht ab, wisse gar wohl, was er rede. Walther's Spazierg. 2, 643 (Wurm). — 6) Doppelzſſtzg.: Ver-a., gw.: a) = 1, z. B.: Willkürlich verabredete Zeichen. Engel 4, 300; Eine Zusammenkunft verabredet. L. 10, 114 ꝛc. und (wo bloßes a. unüblich) refl.: Sich mit Jemand ver-a., — Etwas (gemeinsam) zu thun, — sich irgendwo zu treffen ꝛc., dazu: Die Verabreder der Maßregel ꝛc. und bes. oft: Es bleibt bei der Verabredung = Abrede (s. d.); Alle vorherigen Verabredungen ꝛc. — b) mundartl., z. B. in Ost- und Westpreußen = in Abrede stellen: Der Beklagte verabredet die Behauptungen des Klägers ꝛc., so z. B. auch: Schmeller .., welcher beider Ausdrücke Verwandtschaft nicht verabredet. Grimm 1, 1500. — Áfter-: Einem Übles nach-r., s. hinter-r.: 1) Einem oder von Einem, über Jemand (oder Etwas) a., am üblichsten in den Formen, wo auch trennbare Zſſtzgn nicht getrennt werden, z. B. im subſt. Infin.: Leget nun ab alles A. 1. Petr. 2, 1; 2. Kor. 12, 20; A., Lug und Verrath. G. 5, 224; Weibervolk, unter welchem das schändliche Laster, A., regiert. Luther 5, 360b; 281a; 6, 112b; Zinkgräf 1, 182 u. o.; ferner in abhäng. Sätzen: Die, so von euch a. als von Übelthätern. 1. Petr. 2, 12; 3, 16; Jak. 4, 11 (s. u.); Die Geistreichen, die nur a. Gutzkow R. 7, 449; Wenn du siehest, daß Einer schwöret, fluchet, afterredet. Luther 1, 165b; 70b; Daß die Lästerzungen in meiner Nachbarschaft über meine geheime Reise weidlich a. Musäus Ph. 4, 127 ꝛc., ferner im Infin., ohne „zu": Sicher, daß die böse Welt nicht darüber a. konnte. W. 34, 51 ꝛc., aber auch mit „zu": Zu a. und andre Leute zu urtheilen. Luther SW. 64, 178 und ferner z. B.: Afterredet nicht unternander, lieben Brüder! Wer seinem Bruder afterredet und urtheilet seinen Bruder, Der afterredet dem Gesetz ꝛc. Jak. 4, 11; Er afterredet seinem Bruder. Musäus Ph. 4, 247; Sie afterredeten über die ganze weibliche Welt. M. 1, 62 ꝛc. Diese letzten Bſp. zeigen, daß das Wort — trotz der Betonung der Vorſ. (s. Anleit. z. Gebrauch 12, am Schluß) — als untrennbare Zſſtzg. behandelt wird, vgl. Miß (s. d. †) in Zſſtzg., z. B. nam. die Anm. zu mißhandeln, mißleiten ꝛc.; ferner Zſſtzgn nicht mit Vorſ., wie lobpreisen, lobsingen ꝛc. und das (nicht mehr als Zſſtzg. gefühlte) heirathen. Das Partic. wird im Allgem. vermieden, wenigstens entsinne ich mich keines Bſp. dafür aus mustergilt. Schriftſt.; Adelung entscheidet sich für aftergeredet, Campe (oder Bernd) für geafterredet, vgl. hohn-, gegen-, wider-r. — 2) Dazu [10]: a) Afterredung aus Besserwissenwollen. Riemer G. 2, 701 ꝛc. — b) Von Verleumdern, Afterredern. Garzoni 753b; Afterreder, die da Lust haben, andern Leuten Übels nachzureden. Luther 4, 530b; 1, 84b (s. be-r. 1c); 70b; 86b ꝛc.; HSachs 5, 194a ꝛc., vgl. Afterredner. — Án-: 1) die Rede, das Wort an Jemand richten; sich mit der Rede (sprechend) an ihn wenden: Einen auf der Straße a.; Einen mit „Du", mit „Sie" ꝛc., höflich, artig, manierlich, grob a.; Er redete mich französisch an, aber ich antwortete deutsch; Erlaubt ..., daß ich mich untersteh euch an-zu-r. L. Nath. 2, 5 ꝛc., zuw. (in gehobner Rede) mit personif. Subj.: Von einer schwarzen Ahndung hart angeredet. Tieck 8, 90 ꝛc. und im Partic. ohne Obj.: Die [Einen, uns] hold-a–de Jungfrau. V. 3, 12, die holdtönende ionische Sprache; Einen (um Etwas) a., z. B.: Wenn man sie [unsre Schwester] nun soll a. [werbend]. Hohel. 8, 8; Jemand freundlich um eine Gefälligkeit, um einen Dienst a.; Ihn um Bezahlung a. ꝛc., so auch speciell: Einen im Dienst-Vh. Stehnden a., ihn fragen, ob er bleiben will, und für diesen Fall ihn wieder engagieren, so z. B. bei Dienstboten, Buchdruckern, Bergarbeitern (s. Scheuchenstuel 11) und nam. zu dieser letzten Anwendung: Die Anredung (auch: Anrede-Zeit, -Tag ꝛc.). — 2) [7a] Einem Etwas a., es durch Reden ihm anhaften machen: Der Glaube, daß Hexen Einem eine Krankheit a. können; Die Superstition läſſt sich dem Neu-Europäer allenfalls durch unermüdliches Predigen a. Fichte 7, 197. — Áuf-: 1) Einen a., durch Reden aufhetzen: Daß die Lakonier .. die Weiber aufgeredet hätten. Droysen A. 3, 137; Wenn er .. sie gegen die Dänen a. wollte. Laube Kön. 1, 168 ꝛc., nam. auch: Einen im Dienst-Vh. Stehnden a., ihn anreizen, den Dienst zu kündigen und zu verlassen. Dazu: Die Aufredungen. — 2) Einem Etwas a. (vgl. aufschwatzen ꝛc.), ihn durch Reden zur Annahme desselben bewegen: a) es ihm aufdringen: Meine Achtung für ihn als Dichter will ich Niemandem a. Immermann 12, 154; Als die Herren ihm das Geschenk a. wollten. Mundt Rob. 1, 198 ꝛc. — b) Einem Etwas aufheften, vgl. ein-r. 1b: Lassen Sie sich von meinem Bruder Nichts a.! Gutzkow R. 3, 167; Z. 3, 184 ꝛc. — 3) intr.: (mundartl.) laut reden, z. B.: Im Schlaf a. Spindler Vog. 3, 174 ꝛc. u. = aufbegehren (s. d.). Gotthelf Sch. 308; sich mit lauten Worten sträuben ꝛc. G. 49 ꝛc. — Áus-: 1) intr.: a) zu Ende reden (s. 2a u. 3b): Ehe er ausgeredet hatte. 1. Mos. 24, 15 u. o.; Wenn die Amtleute ausgeredet haben mit dem Volk. 5, 20, 9; 1. Sam. 18, 1 ꝛc. — b) (selten) hörbar reden: Er ist so heiser, daß er kaum a. kann. Adelung. — c) seine Meinung aussprechen: Ob ich nicht zürnen würde, wenn er frei ausrede. Zschokke 1, 45. — von der Leber ꝛc. — d) sich redend (in einer Redeweise) ausdrücken: Jahrwochen ... wie die Schrift pflegt aus-zu-r. Luther 2, 247a (selten). — e) s. 2f. — f) im subſt. Infin., s. 2f; h und 3c. — 2) tr.: a) s. 1a: Ehe ich nun solche Worte ausgeredet hatte in meinem Herzen. 1. Mos. 24, 45; Da Jeremias nun ausgeredet hatte Alles, was ꝛc. Jer. 26, 8; Als nun David solche Worte zu Saul hatte ausgeredet. 1. Sam. 24, 17 ꝛc.; seltner: Wenn du nun allen Handel des Streits hast ausgeredet mit dem König. 2, 11, 19, ihm denselben vollständig berichtet ꝛc. — b) redend äußern: Er redet gar Manches in seiner heftigen Art aus, | das er doch nicht vollbringt. G. 5, 40. — c) Etwas ausführlich mit einander besprechen, ab-r. ꝛc.: Viel (mit einander) aus-zu-r. haben. 13, 106; L. 13, 91 ꝛc. — d) Etwas redend weiter ausführen und das darüber zu Sagende vollends (erschöpfend) sagen: Weil [während] du noch mit dem Könige redest, will ich dir noch hinein kommen und dein Wort vollends a. 1. Sam. 1, 14. — e) Sein Herz a., redend ausschütten, erleichtern (s. 3a und herunter-r.): Wenn wir unser Herz ausgeredet haben. Gellert. — f) Etwas redend ausdrücken, ihm in der Rede den entsprechenden Ausdruck geben, oft mit dem Nebenbegriff des Erschöpfenden, Vollständigen (vergl. aussprechen): Wer kann die Thaten des Herrn a.? Pſ. 106, 2 [„Wer spricht des Ewigen Allmacht aus?" Mendelssohn]; Wer wird aber seines Lebens Länge a.? Ap. 8, 33 [„Wer kann aber seine Lebensdauer aussprechen?" Eß]; Wird immer mehr mit Gottes Erkenntnis .. erfüllet, welches die Zunge nicht a. kann. JArndt (Wackern. 3, 519[6]); Carlstadt kann nichts Ordentliches fassen oder begreifen, vielweniger a. oder schreiben. Luther 3, 89b; 88b; Daß ein Deutscher möcht S. Lukas Text bei sich also a.: „Dieser Becher" ꝛc. 494b ꝛc.; Aus-zu-r. meinen Gram. KlSchmidt (Matthisson A. 9, 188) ꝛc. Auch (s. 1e) o. Obj.: Es ist Alles so voll Mühe, daß Niemand [es] a. kann. Pred.

1, 8; Mehr, denn Jemand a. möchte. Luther 6, 35a; Gott wird geben das A. [„der Herr giebt das Wort". Ps. 68, 12]. . . Ich will euch geben einen Mund (d. i. ein A. und Sprechen). . . Wo Gott nicht giebt aus-zu-r., da ist kein Predigt nütze. 1, 466b ꝛc. — g) (s. f) durch einen (Urtheils-)Spruch entscheiden: Welcher der Größere sei, redet die Parze nur aus. G. 1, 297. — h) (veralt., mundartl.) statt aussprechen (s. d., vergl. Ausrede 2), ohne Rücksicht auf den Inhalt, sondern nur in Bezug auf die Art, wie die gesprochnen Laute, Wörter ꝛc. fürs Ohr ertönen: Wie sie ihm [Paulus] auch die Stimme und sein A. vorwarfen. Luther 6, 220a; Wenn ich . . ein Wort . . nach unserer Pronunciation ausreden . . wollen, hat kein Perser gewusst, was ich gewollt. Olearius Reis. XIII; Sie haben . . kein „r", daher sie auch die Wörter, so diesen Buchstaben haben als „Herre" nicht a. können, sondern nur „Helle" sagen. 86a; Opitz (Wackern. 3, 631 [23]); Noch wird „Dieb" . . insgemein ausgeredet als „Diep". Spate 2, 9; 21; 42 ꝛc. — i) mit einer Ausrede (s. d. 1) entschuldigen (s. 3 c): Ich will sie nicht a. und entschuldigen von Sünden. Franck LastH. 2a; Als sollt hie der Gehorsam und Furcht der Strafe uns a. mögen. Luther 5, 263a; Ihr wisst eure Dummheit und Faulheit immer aus-zu-r. Schücking Mark. 1, 237. — k) [7a] Einem Etwas a., aus dem Sinn reden (vgl. den Ggstz. ein-r.): Der alle höheren Mächte sich gerne in realistischer Freigeistigkeit ausgeredet hätte. Gervinus Sh. 2, 122; Hättest du 1000 Zungen, du solltest mir meinen Vorsatz nicht a. G. 16, 2; Das konnte man mir nicht a. 22, 46; Daß Feerei darin ist, Das laß ich mir nicht a. W. 2, 232; Es gelang ihm, mir das neue Projekt . . aus-zu-r. 17, 91; Es ist ebenso leicht, ihm Etwas ein-zu-r. als schwer, es ihm nachher aus-zu-r. ꝛc. — 3) refl. [7b]: a) sich satt reden (s. 2e; vgl. b): Ich wünschte . ., daß du mich besuchtest. . . Wir könnten uns hier einmal wieder a. Platen 6, 167. — b) (vergl. a) sich im Reden ausgeben (s. d. 4b); den Stoff der Rede erschöpfen, so daß man Nichts mehr zu sagen hat: Wir hatten uns durch einen Umgang von 10 oder 12 Tagen so ausgeredet, daß wir fast Nichts mehr wußten. Gellert 4, 120 ꝛc., auch zuw. ohne „sich" (s. 1a): Ausgeredt hat man bald mit ihnen, hernach schleppt man sich eine Zeit lang herum ꝛc. G. 9, 248. — c) sich durch Reden aus Etwas herauswinden, frei machen (vergl.: los-, heraus-r. und 2i): Indessen ich mich so aus-zu-r. suchte. 24, 135; Wie ein solcher Mann sich ausredt, | mit welcher dreisten Stärk' entweder er | die Stricke kurz zerreißet oder auch | mit welcher schlauen Vorsicht er die Netze | vorbei sich windet. L. Nath. 3, 4; Luther 5, 375b ꝛc.; im subst. Infin. ohne „sich" (s. d. †), z. B.: Das kommt von dem A. G. 10, 146 ꝛc. — Be-: 1) Etwas b., darüber reden: a) allgm.: Ein bloßes ästhetisches B. Danzel 411; Die letzte Oper ward viel beredet. Eckermann G. 2, 19; Was man nun auch in solchen Zuständen besprechen mochte, so war doch nicht zu unterlassen, das 100mal Besprochene, die Vorzüge dieses Himmels ꝛc. — nochmals zu b. G. 18, 291. — b) über etwas zu Beschließendes reden und sich berathen (vgl. ab-r. 1 und 6a): Einen Plan, die zu nehmenden Maßregeln ꝛc. mit Jemand b.; Wie man den Feind befehdet, | das große Freiheitswerk | beschlossen und beredet | ward es in Königsberg. Schenkendorf (Wackern. 2, 1510 [23]) ꝛc., s. 5b. — c) über Etwas (oder Jemand) tadelnd sprechen (vergl. Rede 5b; Gerede 1): Sie tragen's zur Bas' hin und zur Frau Gevattern, | bis daß es die Gäns' auf dem Markte beschnattern, | bis daß es der Entrich beredt auf dem See. Geibel 297; Es bleiben die Besten | doch nicht unberedet. G. 5, 224; Daß sie Alles, was ein Andrer thut, b. ꝛc. . . Die heißt man Afterreder. Luther 1, 84b; Wie man mich zerscholten und beredt hat in vielen Stücken. 3, 137; Als sie wegen vieler Freigebigkeit . . beredt ward. Zinkgräf 2, 21 ꝛc. — d) eine Rede (Predigt) über Jemand halten: Bepredigte und beredete Leichen. Hippel 3, 110. — e) insofern der Rede, gewissen Sprüchen eine magische Kraft (mit guter oder böser Wirkung) zugeschrieben wird, z. B.: Einem die Warzen, die Gesichtsrose b. (besprechen, ähnl.: bepusten), um sie vergehn zu machen ꝛc., andrerseits: Einem etwas Schönes, Gutes ꝛc. b. (s. berufen 6, beschreien), durch Worte, nam. durch Lob ꝛc. einen schädl. Einfluß darauf üben. — 2) Einen b., ihn durch Reden Etwas glauben machen (vgl. 3): a) vralt. statt überzeugen (s. d.): bewirken, daß Jemand Etwas für wahr anerkennt. Ap. 18, 4; Er lehret[e] und beredet[e] sie von dem Reich Gottes. 19, 8; Als wenn ich . . aus dem Haus lief, ganz beredt in mir selbst, er werde mich nimmer für ein Kind achten. Franck Par. 65b; Weltb. 111a; Deß waren sie nu beredt und warteten Desselbigen. Luther 3, 240b ꝛc. — b) nach heutigem Gebrauch nur von einer Täuschung (vergl. c und 3), theils allein, theils mit abhäng. Satz oder Genit., gw. der allgm. Fw., wofür dann auch (s. Das 4; Es 9 ꝛc.) die Form des Accus. erscheint, der aber, als sachl. Obj. gefasst, bei Einigen die Umwandlung des persönl. Obj. in den Dat. bewirkt (vgl. lehren 7 und 9 und s. ein-r. 1b): Er beredet ihn mit List . . und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn. 2. Macc. 4, 34; Lasst euch Solchs nicht b. und glaubet ihm nicht. 2. Chr. 32, 15; 11; Lasst [s. d. 2] euch Hiskia [od.: durch H.] nicht b. Jes. 36, 18; Du lässest dich b. [giebst dich dem Wahn hin], daß du noch Rath . . wissest. 5; Du überholest, du beredst [„beschwatzest" 187a] mich nicht. B. 143b („Nie wirst du mich schlau umgehn und b." V. Il. 1, 132); Ihr Herz . . ist ein gutes Närrchen, es lässt sich Alles b., was Ihrer Einbildung ihm zu b. [ein-zu-r.] einfällt. L. 2, 19; Daß er nicht so sehr geliebt werde, als man es ihm b. wolle. 4, 371; Wer mich Dieses b. könnte, Der hätte mich zugleich beredet (3), aller Untersuchung . . zu entsagen. 8, 336; Jenes möchte uns T. lieber b. 461; So kann sie ihn b., daß dieses Knäbchen das Koboldchen selber wäre. 11, 178; Wenn ich's nicht selbst . . läse, so hätte mich's alle Welt nicht beredet. Luther 3, 54; Welches Gewissen kann sich doch Deß b.? 526; Mich Solches zu b. SW. 60, 92; So unerschöpflich nicht, als er es ihnen anfänglich zu b. gesucht. Rabner 4, 170; Die Frau hat mir es beredet. Br. 32; Mir solches Zeug zu b. 43 ꝛc.; Mich wollt | ihr Das b.? Sch. 274b; Mich beredete man, ich habe sie alle getrocknet, die Thränen! 189a; Wer hätte auch die . . Montmorency b. können, daß ꝛc.? 1077a; Nun wäre er leicht zu b. gewesen, in einer Strohhütte . . sich im Palast . . zu glauben. W. 2, 43; Seine Princessin selbst, wie die Ähnlichkeit . . ihn zu b. schien. 46 ꝛc. und im adjekt. Partic. v. Obj.: Sprachen . . mit schlau b-den Worten. 26, 298. — c) entsprechend zu b auch refl.: Ich kann mich Dessen schwerlich b. L. 8, 477; Welche sich selbst einer Gegenliebe b., wo sie nirgend ist. Opitz 1, 258; Ich kann mich Dieses nicht b. Rabner 1, 143; Gab er sich Mühe, sich zu b., daß ihm Gott dieses Mädchen zugewiesen habe. 4, 167; Berede dich, ich wär' ein Waisenkind. Sch. 245a; 253b ꝛc. — 3) Einen durch Reden dazu bestimmen, Etwas zu thun, sowohl allgem. als auch (s. 2b) in trügerischer, hinterlistiger Absicht. Über die Fügung s. 2b, nam: Einen zu Etwas b.; Einen b., Etwas zu thun, oder mit „daß"; Baruch . . beredt dich Deß [zu diesem Thun], uns zuwider. Jer. 43, 3; Er beredet den König, daß er Menelaum losließ ꝛc. 2. Macc. 4, 46; Er geredet ihm mit einem Eide, wenn er von seinem väterlichen Gesetze abtreten wollte, so sollt ꝛc. . . Da er sich aber nicht b. wollt lassen [vom Gesetz abzutreten] ließ der König die Mutter kommen und vermahnet sie, sie wollte doch den Sohn dahin b. ꝛc. 7, 25; Hiob 31, 27; Sie beredete ihn, mit herunterzugehen. G. 16, 176 ꝛc. und ellipt.: Ich lasse mich niemals | wieder nach Hofe [zu kommen] b. 5, 198 ꝛc. und so: Ich muß ihn hin-b. JP. 3, 63 ꝛc. — 4) selten im Partic. statt des Grundw., z. B. [9b]: Das Lob, das feile Lieder geben, | hat niemals ein b-d Leben, | wie das, das euer Volk euch gab. Haller 119 (vgl. 2a) = überzeugend; fast = beredt (vergl.: Beredenheit (s. d.). Fischart Großm. 68 = Beredtheit), ferner: Also sagte Lady Bothwell | trost-b-d. Platen 3, 109 = Trost einsprechend. — 5) refl.: a) s. 3c. — b) (zu 1c) sich verabreden: Sie beredeten sich mit einander, was sie ihm thun wollten. Luk. 6, 11; Jes. 8, 10; Sich mit ihm über die nöthigen Maßregeln zu b. Sch. 770b ꝛc. — 6) (selten) Bereder, zu 3: der Einen zu Etwas beredet, zu b. im Stande ist: Er giebt | mit Güte, was ich fordre; doch wenn nicht, | so hab ich einen mächtigen und scharfen | Bereder hier an meiner Linken [das Schwert]. Mohnike Fr. 39, vergl.: Einen scharfen Überreder. Niendorf Fr. 42. — 7) Beredung, z. B.: a) (s. 1b und 5b) = Besprechung: Berathung; Verabredung; verabredeter Beschluß: An Beredung und Berathung war nicht zu denken. G. 22, 409; Der Liebenden Beredung. Mühlpforth Hochz. 157 ꝛc.; Daß ich in der Eheberedung [s. Ehepakt] meinem Weibe versprechen müssen ꝛc. Günther 1000 ꝛc. — b) (s. 2c) Einbildung, Wahn: Wodurch sie sich . . in der tröstlichen Beredung zu stärken suchen, daß kein so großer Unterschied . . zwischen ihnen und den Agathonen sei. W. 6, 9. — c) (s. 3) Rede, wodurch man Einen zu Etwas zu bestimmen sucht, Zurede: Unter drängenden Beredungen [zur Blutthat]. Sch. 1074b ꝛc. — 8) Beredt, a.: s. u. — Be-vōr-: s. Vor-r. — Dúrch- (selten): durchsprechen (s. d.), allseitig besprechen: Nachher hab ich Verschiednes durchgeredt und untersucht. G. Stein 1, 334. — Ī n-: 1) [7a] Einem Etwas e., mit versch. Nüancen: a) durch Reden Einem Etwas einflößen (allgm., vgl. b): Einem ein Herz (Fischart B. 243b), einen Muth (Garg. 251a) e., einsprechen; Um den Völkern das Evangelium ein-zu-r. Forster Jt. 1, 180 [einzupredigen]; Jedem, an dem er eine nützliche Beschäftigung kannte, suchte er . . beizustehen; Andere, die noch unbestimmt waren, suchte er eine Liebhaberei ein-zu-r. G. 17, 82 und vralt. (wegen b, vgl. 2): Wenn man uns Das könnte e. [eindringlich vorstellen]. Luther 5, 424b. — b) gw.: Einen Etwas be-r. (s. d. 2b), vgl. auf-r. 2b: So sehr Ibeles sich bemühte, ihr seine häufigen Besuche als eine unausweichliche Nöthigung ein-zu-r. [fälschlich darzustellen]. JKinkel Jb. 2, 58; Lieber wollen wir Plumpheit für Ungezwungenheit . ., Geheule für Musik uns e. lassen. L. 7, 452; Nur für ein Muster . . möchte ich mir das Ding nicht e. lassen. 8. 438; Wer hat dir Das eingeredet? u. o., auch (s. be-r. 2c): Dieser Wahnsinnige redet [bildet] sich ein, von Glas zu sein ꝛc. — c) (mundartl.) = auf-r. 2a: Sich von einem Zillerthaler ein Paar Handschuhe e. lassen. Grube 3, 350, sich zum Kauf bestimmen lassen ꝛc. — 2) Einem e., ihm eindringlich zu Gemüth reden, zu-r.: Er wußte dem David so ein-zu-r., daß er mit ihm ging. Auerbach Jos. 146; Sie suchte ihr ein-zu-r., sie zu trösten. G. 16, 45; Wollt Gott, du könntest Joseph sein, | dem Löwenkönig reden ein, | daß er . . regieret nach Gerechtigkeit. Rollenhagen Fr. 288 ꝛc., s. 1a ꝛc. — 3) [4g] in Etwas reden; sich redend einmischen, eine andre (entgegengesetzte) Ansicht, Einwürfe ꝛc. geltend machen; widersprechen ꝛc. (vergl. Einrede): Nach vielem E. und Widerstreben wurde ihr willfahrt. Auerbach D. 1, 325; Reden Sie mir Nichts ein! ich bin entschlossen ꝛc. G. 22, 413; Diese lässt sich gar nicht e. 30, 334; Ich will nicht e., sondern erwarten, was hieraus entstehen soll. 361 ꝛc.; Die Frau Pfarrerin wollte noch e., aber ꝛc. Gotthelf Sch. 345; Ihr Spötter, redet mir nicht ein! | der Winter soll mein Frühling sein. Günther 200; LPHahn Hohn 78; FHJacobi 5, 218; Wenn Fräulein Hulda es wünscht so darf ich nicht e. JKinkel Jb. 2, 49; L. 2, 113; Sie wollen . . in Alles e. JvMüller 14, 28; Trotz dem e-den Gottsched. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 314; Hundert . . Köpfe reden mit ein und verlangen Dieses und Jenes. Wackenroder Kl. 262; Weise Jak. 11; Mas. 79; Nun glaubt ihr, die Vernunft habe euch Nichts ein-zu-r. W. 13, 63; „In-r." Weidner 16 ꝛc. — Dazu: 4) Wider die Einreder (3) und Schelter. Luther 3, 241b ꝛc. — 5) Diese geschärften Einredungen (2) brachten sie endlich so weit, daß ꝛc. Lohenstein A. 1, 288, Zureden ꝛc. — Entgêgen-: redend entgegentreten (vergl. gegen-r.): Wenn wir dem . . Verdienst unsres Landsmannes durch . . kritischen Schnickschnack e. wollten. H. 11, 377; [So] redete ich ihr freundlich entgegen [redete ich sie an]. Thümmel 2, 167. — Ent-: (vralt.) entschuldigen, rechtfertigen, s. Schm. und z. B. Franck Weltb. 111b ꝛc.; vgl. andre Bedd. Spate. — Er-: 1) tr.: durch Reden erlangen: Reden zu müssen, bis sie es haben, so recht eigentlich es zu e. Gotthelf Sch. 266; Ihm als Angeklagten das absolvo zu e. H. 13, 241 ꝛc. — 2) refl.: (mundartl.): Weil ich mich also mit Ihro F. Gn. errede [unterrede ꝛc.]. Schweinichen 1, 362 ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu reden, weiter reden. W. 6, 231. — 2) s. weg-r. — Ge-: (vralt.) 1) versprechen, z. B.: Wer viel geredt und hält nicht. Spr. 25, 14; 2. Macc. 7, 25 (s. be-r. 3); G. u. Halten ist Zweierlei (Sprchw.). Agricola 731; Schottel 1140b ꝛc.; Daß er dem Bischof in keinem Wege gerede, Keuschheit zu halten. Luther 1, 303b ꝛc. — 2) kunstmäßig reden: Wie es denn mit mehr G. ausgeführt war. Schweinichen 2, 43 (oder Mz. von Gerede?). — Gēgen-: widersprechen: Wenn er 'was sagt, darf Niemand g. (s. ein-r. 3), dann aber auch bloß = entgegnen, erwidern, als untrennb. Zsstzg. (trotz des Tons auf der Vors., vgl. after-r. und wider-r.): Das

mag wohl sein, gegenredete F., aber ꝛc. Lewald W. 1, 242; Deßhalb gegenredet' ich also. Musäus Ph. 2, 227; 3, 154; 4, 144; M. 3, 121 ꝛc. — Hêr=, Hin= ꝛc.: Rede her und laß deine Worte Kernworte sein! Olearius Baumg. 52a; Weissagungen, welche du, Alter, | sonder Erfolg hinredest. V. Od. 2, 203; Durch Hin- und Her-R. über unser Verhältnis. G. 22, 311, hier = Gerede, vgl.: Hierdurch gelangten wir im Hin- und Wider-R. auf den bedenklichen Punkt. 296, im Gespräch, im Hin und Her der Wechselrede ꝛc.; 15, 210; 18, 121; Ein Hin- und Wider-R., wodurch Nichts ausgemacht wird. 39, 96; Nachdem wir lange hin- und wider- [oder her-]geredet ꝛc. — Es ist uns nicht bekannt, daß es der Eloquenz Vincke's gelungen sei, Köln-Mindner [Aktien] auch nur um ein Achtelchen hinauf- oder herunter-zu-r. [7a]. Demokr. Stud. 479, durch Reden das Steigen oder Fallen zu bewirken. — Ich will es ein für allemal heraus-r. G. 18, 219, aus der Brust, von der Leber ꝛc.; Wie schön weiß er sich heraus-zu-r.! [7b]. FSchlegel Luc. 105, vergl. aus=r. 3c; s. ferner [4c]. — Robert Blum, in den Jellinek viel hineinredete. Auerbach Tag. 117, mit Reden einstürmte; Wolfsohn 2, 6; Ein Hinein-R. [7a] und Hineinfragen (s. d.). Raumer Päd. 3, 1, 38 und refl. [7b]; Ich habe mich nicht künstlich in einen Enthusiasmus hinein-r. wollen. Burmeister gB. 2, 93; Hartmann E. 133; Steffens Malk. 2, 33; JWiggers Unt. 114. — Umsoweniger als in Wahrheit auch die besten Reden in solchen Versammlungen Niemanden von der einen Seite des Hauses auf die andre hinüber-r. [7a]. Demokr. Stud. 167. — Um die Sache herum-r. Danzel 379 [statt den rechten Fleck, den Nagel auf den Kopf zu treffen]. — Wie reden so laut die Donner herunter! Kl. M. 5, 4; Laß mich Alles vom Herzen herunter-r. [7a]. Kompert Pfl. 2, 300, durch Reden herunterwälzen, vgl. aus=r. 2e, s. ferner oben: hinauf=r. ꝛc. — Hinter=: vralt. statt after=r., hinterrücks reden, noch zuw. im subst. Infin.: Dies freche H. Gervinus Sh. 2, 244, mit Fortbild.: Der Hinterreder; hinterrederisch, minder gut, s. [10a] und Afterredner: Hinterred n erisch. 238. — Höhn=: höhnen, Hohnreden äußern: Hat mit schimpflichen, verdrießlichen Worten gehohnredet und ihn tribulieret. Olearius Ros. 42a. — Irre=: eine bloße Zusammenschiebung, nicht Zſſtzg., s. [8] und z. B.: Ich schämte mich, daß ein so reicher . . Geist . . irreredete [faselte]. Gutzkow 11, 318. — Lōs=: 1) Drauf l., s. los III 3. — 2) [7a; b] Einen, sich l. — Miß=: übel reden (von Jemand), nam. mißwollend (vergl. medisieren), bes. im subst. Inf.: Weil die Menge sich nur im Elemente des Mißwollens und M–s behagt. G. 18, 187; 21, 198; 32, 214 (s. Mißrede) und im Partic. Präs.: Mißblickende, M–de du! 12, 178; Ablehnend ward auch die französische Kritik, verneinend, herunterziehen, m–d. 22, 44 ꝛc., seltner: Er mißredet (von) Allen ꝛc. Über das Partic. Präter. s. † Miß und vgl. after=r. — Mit=: an den Reden, am Gespräch, an der Berathung ꝛc. Theil nehmen: Da hab ich doch auch noch ein Wörtchen mit-zu-r.; Das Zarte und Gründliche seiner Natur gab sich im Gespräch gar liebenswürdig hervor, wo es dem M–den sich mehr anbequemte als sonst dem Lesenden. G. 27, 214; 33, 245; Die Anwesenden aus stummen Zuhörern zu m–den und mithandelnden Personen zu machen. Kriegk 2, 298 ꝛc. — Nāch=: z. B.: 1) einem n., seine Redeweise nachahmen; so reden wie er: Auf daß aber der Buhle nicht vermerkt wurde, lernet er der Frau Mann n. Agricola 640; Er konnte den meisten Leuten ihrer Sprache geschickt n., hatte aber keine eigene Sprache. Arnim 66 ꝛc. — 2) (s. 1) ähnl. auch: in den Worten (Ggſtz. Handlungen) einer Lehre, einem Muster folgen: In den Lehren des Verfassers spricht nicht bloß ein wissenschaftlicher Trieb, der Nichts fordert, als daß man ihm nachrede, sondern ein frommer Trieb des Herzens, welcher verlangt, daß man ihm nachthue. Börne 5, 349 ꝛc. — 3) eine von Jemand gehörte Nachricht durch Wiederholung weiter verbreiten: Du kannst dreist darauf n.; Ich will dir das Geheimnis mittheilen, aber du musst es nicht n.; Ich habe es aber selbst noch nicht darin gelesen und rede nur Herrn N. nach, der mir es erzählt hat. L. 13, 17 ꝛc. — 4) etwas Jemandes Leumund Nachtheiliges von ihm aussagen (s. Nachrede 2, vgl. after=r.): Jemand übel n. 2. Kor. 8, 20; Daß du nicht sobald den Nächsten anderswo austragest und [ihm] nachredest. Luther SW. 21, 82; Jedes Strafurtheil . . endigte mit dem christlichen Seufzer, sie wolle Niemanden nicht Böses n. Rabner 1, 115; Sch. 627b ꝛc. — 5) Nachreder, s. Nachredner u. vor=r. 2a. — Nīder= [7a]: Um mancherlei bös Gewissen leichtsinnig nieder-zu-r. Görres Ver. 99, durch Reden bezwingen, so daß es danieder liegt. — Über=: 1) (vralt.) refl.: durch Übereilung sich im Reden vergaloppieren (s. d.): Daß es ihnen nicht sollte zu Gute gehalten werden, wo sie gleich etwas in Worten sich überredt hätten. Luther SW. 56, 81. — 2) tr.: durch die überlegene Macht der Rede Jemand für seine An= oder Absicht gewinnen, so daß er gegen seine eigne (ursprüngl.) Ansicht Etwas für wahr zu halten oder zu thun sich entschließt, (vergl. be-r. 2 und 3, auch in Bezug auf die Fügung: Einen (oder sich) ü. — a) allein auch zuw. ohne Obj. (aa) oder — b) mit abhäng. Satz — oder mit Präpos.: c) zu u. zuw. d) von, od. mit Kas.: e) Genit. od. f) Accus., wofür sich dann auch vereinzelt findet: g) Einem Etwas ü.). Bei Ältern auch zuw. statt überführen (s. d. II 3) und überweisen (s. d.), s. Adelung; Schm. 3, 32 u. Frisch 2, 99c, ferner statt überzeugen (s. d.), z. B.: Die so tief blind sind, daß sie nimmer erfahren und man sie auch nicht ü. kann . ., daß ꝛc. Luther 1, 84b ꝛc., — dagegen nach heutigem Gebrauch, z. B.: In einer Sprache geschrieben, die zugleich überzeugt und überredet (aa). Börne 5, 326; Von der Zerstreuung fern, die oft den Geist bestrickt | und fast ihn überredt, als (b) wär' er nun beglücket, | doch niemals überzeugt. Cronegk 2, 113; „Er wird uns noch Manches vorerzählen und Viel ü. (f).“ Wilhelm schwur hoch und theuer, daß er nicht ü. (aa), sondern überzeugen wolle. G. 16, 294; Überzeuge mich, ja überrede mich nur, daß (b) sie ein gutes Mädchen war! 17, 236; Jeder mündliche Vortrag will ü. (aa) und den Zuhörer glauben machen, er überzeuge ihn. Zelt. 6, 308; Ü. wohl, aber überzeugen von (d) der Ungereimtheit meiner Forderung kannst du mich nicht. LPHahn Ad. 21; Es ist ein großer Rednerkunstgriff, die Leute zuweilen bloß zu ü. (a), wo man sie überzeugen könnte; sie halten sich alsdann oft da für überzeugt, wo man sie bloß ü. kann. Lichtenberg 2, 325; Die gründlichsten Wahrheiten sind zwar vermöge ihrer Natur überzeugend, unleugbar, aber ü–d (aa) sind sie nicht; sie herrschen über den Verstand, aber nicht über die Empfindungen, über die Triebe und über die Neigungen. Mendelssohn 4, 1, 69; Scherr Bl. 1, 201 ꝛc.; Der zweite Philosoph ward nicht durch dergl. Stellen überführt, sondern durch ein paar . . Gleichnisse überredet (a). L. 10, 251 ꝛc.; Die Phantasie überredet (aa), wo der logische Verstand beweisen soll. Gervinus Lit. 5, 256 ꝛc. — Überrede deinen Mann, daß (b) er uns sage das Räthsel. Richt. 14, 15; Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen (b) dem Gesetz zuwider. Ap. 18, 13; Es fehlet nicht Viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde. 26, 28; Du hast mich überredet und ich habe mich ü. lassen (a), du bist mir zu stark gewesen. Jer. 20, 7 ꝛc.; Ü. kann ich euch aber Deß (e) nicht. Claudius 5, 98; So man das Volk besonderer, seltsamer . . Fabeln überredt (c). Fischart B. 209b; Sehr Viele reisten nur im Geist | und überredten sich, als hätten sie gereist (b). Gellert 1, 46; Das wirst du sie nicht ü. (f). G. 3, 141; Daß du mich überredest [zu Dem oder Das], was du willst (f). 13, 200; Daß man ihn das Abenteuerlichste ü. (f) kann. 14, 60; Es wäre ein sehr unzeitiger Scherz, wenn du mich Etwas ü. (f) wolltest, das ꝛc. 18, 204; Obgleich die Girgentiner es für ein Wunder der Kunst halten und Dies auch einige Reisende . . überredeten (f). 30, 123; „Fast überredst du mich zu deiner Meinung (c).“ Braucht's Überredung (s. 3b), wo die Wahl versagt ist? 13, 68; So daß alle Beziehung unter einander, von welcher uns Newton so gern ü. möchte (d), als ein leerer Wahn anzusehen ist. 38, 101; Selbst die edlen väterlichen Schmerzen | sie ü. (aa) nicht, so sehr sie rühren. 35, 274; Das wirst du mich schwerlich ü. (f). Gotter 3, 130; Er überredet es auch dem alten Capandro (g). L. 4, 350; Wollte den Ädilen [Mz.] ü. (g), daß ꝛc. 7, 392; Sich Dasjenige leicht ü. zu lassen (g oder f?), was man heftig wünscht. 1, 455; So sehr auch Ferdinand sich überredete, alle Mitglieder . . verpflichtet zu haben (b). Sch. 918a; O was könnte mich Romeo nicht ü. (f)! Weiße Beitr. z. Theat. (1765) 5, 30; Die sich für meine Großmutter ausgab, ohne, daß sich mein Herz jemals ü. lassen wollte, es zu glauben (b). W. 2, 55; Wiewohl er mich von seiner Meinung (d) zu ü. suchte. 17, 93; Was er am wenigsten sie ü. (f) kann, | ist ꝛc. 20, 314; Niemand . . wird sich eine Sache ü. lassen (f od. g?), welcher ꝛc. 29, 191; 35, 88 ꝛc. — 3) zu 2: a) [10a] Er ist ein trefflicher Redner und Überreder. G. 39, 119 ꝛc., s. be=r. 6. — b) Schweigt in ihrer Brust die rasche Gluth, | so dringt auf sie vergebens treu und mächtig | der Überredung goldne Zunge Ios. 13, 21; 68; Die Meinung Derer, die ꝛc. . . hat fur mich keine Überredung[skraft]. H. Ph. 4, 311; Suada . ., Pitho, die Göttin der Überredung. Ramler Myth. 187; Indessen tröstet sich Speusipp mit der Hoffnung, daß ꝛc. . . und ich bestärke ihn in dieser Überredung [seiner selbst]. W. 23, 188; Diese Gattung von Beredtsamkeit, der es mehr um Wahrheit als Schein, mehr um Überredung als Überwältigung, aber weniger um Überredung als Überzeugung des Zuhörers zu thun ist. 320 ꝛc. — Unter=: 1) (vralt.) Einem (unterbrechend) ins Wort fallen: Menelaus besann sich, wie er Das wohl und recht wollt auslegen, aber Helena unterredet und sprach. Schaidenreißer 64a; Verzeih mir mein U.! 67b ꝛc. — 2) Sich mit Jemand u., besprechen; redend unterhalten; Sich von, über Etwas u. ꝛc.; Die sich u–den Personen, die sich U–den (s. Unterredner). Im subst. Infin. ohne sich (s. d. †): Versteh ich deinen Kuß doch und du meinen | und Das ist ein gefühltes U. Schlegel Sh. 6, 104. Dazu: Eine Unterredung mit Jemand haben, pflegen (Olearius Reis. 151b ꝛc.); Sich in eine Unterredung einlassen; Werner widersprach, die Unterredung wurde lebhaft. G. 16, 91; Als er von dieser Unterredung nach Hause kam. 132; Geheime Unterredungen ꝛc. — Ver=: 1) ein Gelübde thun, Etwas zu vermeiden, zu unterlassen, vgl.: verschwören u.: Du musst dich niemals mit Schwur vermessen [s. d. 4d]: | von dieser Speise will ich nicht essen. G. 3, 13 ꝛc., z. B.: Man muß Nichts ver-r., als das Nasenabbeißen. Sprchw.; Alexis H. 1, 1, 203; Ich muß das Philosophieren noch ver-r. Forster Br. 1, 283; Nachdem ich solcher Freundschaft genossen, hab' ich es verredet und es deucht mir unbillig zu sein, nach seinem Tode meine Liebe einem Andern zuzuwenden. G. 4, 260 (nach Olear. Ros. 70a); Nun gut, Das will ich auch nicht ganz ver-r. L. Nath. 2, 5; Lieben hab' ich zwar verredt, | aber nicht verschworen. Philander v. d. Linde (Gottsched Krit. Dichtk. 705); Ich verrede, zu liegen bei meiner Königin, | eh ꝛc. Rückert KindHornStr. 172; Daß ich es nicht ver-r. möchte, daß die Reihe [der Übertragung] endlich auch noch an die „Vögel“ [des Aristophanes] . . kommen könnte. W. 34, 243; Verrede Nichts! 18, 259 ꝛc. — 2) Einen ver-r., redend verlästern, s. verschwatzen u. 3; Wie ihr verredet und verlästert. Alexis H. 1, 1, 24; 119; Ich will ihn gewiß nicht ver-r., er ist ein trefflicher Mann, aber ꝛc. 1, 2, 129; Daß mein Herr unschuldig und verredet ist. 316; 2, 3, 221; Dor. 1, Kap. 8 ꝛc. — 3) etwas Falsches sagen: Es ist nicht so! Du hast verredt, verhört (s. d. 1b). Schlegel Joh. 3, 1, häufiger refl.: Sich v., etwas Andres sagen, als man sagen wollte, — theils allg. (s.: sich versprechen), theils nam.: sich durch unbedachte und übereilte Rede verrathen u.: durch unbedachte Rede sich schaden: Man habe sich ehe verredt als verschwiegen. Zinkgräf 1, 171. — 4) vralt., mundartl. Bedd., z. B.: a) versprechen, verheißen: Er hätte wohl einem Fürsten verredt und verheißen, ich ꝛc. Berlichingen 129. — b) als Jemandes Anwalt reden, ihn vertreten: Er bittet für den Schwarm der Henker in den Schmerzen, | verredet ihn, daß er nicht wisse, was er thu. Lohenstein Geistl. ꝛc., vgl.: Der Edelmann versprach [vertheidigte, entschuldigte] sich, er hätte das Pferd nicht . ., das Pferd hätte ihn hinweggeführt. Zinkgräf 1, 94 ꝛc., s. ferner Brem. Wörterb. u. Schm. — Vōr=: nam.: 1) Einem Etwas (od. von Etwas) vor-r., redend vorspiegeln (vgl. vorlügen ꝛc.); Sie reden mir soviel von der Liebe vor. Gellert; Laß dir von ihm Nichts vor-r. ꝛc. — 2) eine Vorrede (s. d.) zu Etwas machen: Übrigens habe ich Wenig oder Nichts vor-zu-r. Claudius 4, VII; Gegenwärtiger Schreiber . . redet hier zur zweiten Auflage vor. JP. 1, XXX ꝛc. — Dazu: a) Vorreder, z. B. = Prolog: Ein Waldgott statt des Vorreders. Gryphius Fr. 458; Der Vorreder und Nachreder (Epilog) des Spieles. Sq. 4; Opitz 2, 216 ꝛc., s. Vorredner. — b) Doppelzſſtzg. z. B.: Etwas be-v., bevorworten; seltner: Sich be-v., sich vorläufig unter= oder be=r.; Oben sah ich, nachdem wir uns erst eine Zeit lang bevorredet hatten, Daumer's Frau. Waldau (DMus. 1, 2, 581). —

3) minder gw.: Einem v., früher als er, od.: als Muster für ihn reden 2c. — Wég=[7a]: Du kannst mir diese fürchterliche Last hier (er legte die Hand auf die Brust) nicht w. Spielhagen Pr. 8, 191. — Wider=: widersprechen, gegen=r. (s. d., auch in Bezug auf Ton und Trennbarkeit): Die hunderterlei Bedenklichkeiten, das W. (⏑⏑––), Zaudern 2c. G. 15, 226; Ich widerredete (–⏑⏑⏑) dem Pfarrer nicht. Gotthelf 6, 324; Gab sie ihm Recht, so war es ihm nicht recht; widerredete sie ihm, so ward er erst böse. G. 261; 344; U. 2, 199 2c., auch (vralt.) tr.: durch Gegenreden vereiteln: Wenn ein Fürst eine Sache beschleußt, so kömmt flugs ein solcher Teufel drein, der widerredet 's. Luther SW. 46, 212 2c. — Zú=: eindringlich zu Jemand reden, um ihn so zu stimmen, wie man es wünscht 2c., vgl. ein=r. 2; zurathen u. (oft als Ggstz.) ab=r. 4 2c.: Einem ernsthaft, freundlich z.; Z. hilft. Sprchw.; Ich kann dir nur zu-, nicht ab=r.; Auf dein Z.; Soweit zarte Winke und weibliches Z. die Entschlüsse männlicher Brummbäre zu bestimmen vermögen. Freytag Soll 2, 380; Rede ihr doch zu, daß sie ihren Eigensinn fahren lässt. Gellert; Soll es denn wirklich wahr werden? Lässt du dir denn gar nicht z.? 2c. G. 6, 321; Kein Z. des Generals kann die Fliehenden bewegen, den Angriff zu erneuern. Sch. 984a; Der reiche und eigensinnige Amtmann war ihrer Verbindung entgegen und hatte seinem Sohne ernsthaft zugeredet [ins Gewissen geredet, — hier fast = ab=r.], als Dieser ihm seine Liebe erklärte. Dadurch war Dieser noch mehr verschüchtert worden. Tieck NKr. 2, 5 2c., selten mit persönl. Accus. st. Dat.: Die ihn zuredeten, daß er fallen sollte. Falk G. 131. Dazu (vgl.: das Z. u. Zurede): Durch die Kraft vernünftiger Zuredungen. Immermann M. 3, 312; Eine nachdrückliche Zuredung von Ihnen wird diesen jungen Mann wieder in Ordnung bringen. Rabner 3, 60 2c. Ungw. in der Bed.: Einem Etwas zusagen, und so: Ihn an seine Zuredungen zu erinnern. Bahrdt 3, 96. — Zwíschen=: dazwischen reden 2c.

II. **Rêden**, tr.: s. reitern.

Rêd-enheit, f.; 0: in Zsstzg. (s. reden 9a u. vgl. bedeutend, Anm.), z. B. vralt.: Be=R. (s. bereden 4a), Ge=R. (Schm.) = Beredtsamkeit; Dieser Klug=R. wenig geachtet. Zinkgräf 1, XI, der Apophtegmen [von ihm selbst „ein hartes Wort" genannt]; ferner: Übel=: Ggstz. zu Wohl=R. (s. d.). — Wōhl=: das Wohlreden (s. reden 8), vgl. Beredt=heit, =samkeit: Mit den heil'gen Lorbeerkränzen | der Dichtkunst und W. Gellert 1, 202; Obgleich sein Stil sich keineswegs erhebt und anstrengt, so scheint er sich doch von der gewöhnlichen W. der besten italienischen Schriftsteller nicht zu entfernen. G. 28, 4; 19, 138; In einem mit W. geschriebenen Werk. JvMüller 1, 237; 24, 276; 389; Thümmel 3, 75; Indem er alle seine W. aufbot. W. 9, 245; 1, 220; 6, 22; 218; 13, 152; 22, 12; 24, 56; 35, 145; Luc. 3, 232; 4, 100; 5, 171; 284 2c.; Denjenigen, die die freien Künste verachteten und vorgaben, man bedürfte eben der W. nicht, antwortet Erasmus: So bedarf man auch der Übel=R., Barbarismen und Solöcismen nicht. Zinkgräf 1, 188; XIII. — -enschaft, f.; 0: scherzhaft statt Redekunst, die Gesammtheit der versch. Arten von Reden: Noch lernen die Spintisierungen aus der R. Droysen A. 3, 31. — -er 2c.: s. reden 10a; Reeder und Reiter II. — -ig, a.: in Zsstzg.: so und so in der Rede, in seinen Worten sich beweisend, z. B.: Der uralten zugleich freithätigen und frei=r-en Nation zu Ehren. Zinkgräf 1, I; Frei=R-keit. 1, 331, vgl. Freimüthigkeit; So rufen wir kleinmüthig und klein=r. Arndt 449, vgl. kleinlaut; Raum=r., mundartl. z. B. in Mecklenburg = redselig; rückhaltlos gesprächig: Wenn er ein Glas Wein getrunken hat, wird er gleich raumr. (niederd. rûmrêdig, vgl. das Folg.), — bes.: Rühm=: großsprecherisch, prahlerisch: Hagedorn 2, 221; Der König zählte der Nation mit r-em Gepränge alle Wohlthaten seiner Regierung auf. Sch. 796a; Frei von r-em Stolz und Eitelkeit. Schlegel Sh. 7, 165; Zu windig und r. V. H. 2, 34 2c.; Empört über diese R-keiten [Prahlereien 2c.]. Auerbach Ed. 245; Wir dürfen es ohne R-keit sagen. G. 33, 173; Rabner 2, 60 2c. Für diese jetzt gw. Form (vgl. Ruhmredner) galt früher ruhmräthig in versch. Schreibw., z. B.: Eine „rhumretige" Wohlthat. Luther 5, 70b; Ruhmräthige Thrasones. SW. 61, 35; 50; „Rhumretig" .., die viel rühmen und gerühmet wollen sein, als wären sie etwas Sonderliches und sind doch Nichts. 64, 218; Olearius Ros. 95b; Opitz (Wackern. 3, 624[33]); HSachs G. 1, 107; Waldis Ps. 73, 2 2c., seltner: Ruhmrathig. Fischart Großm. 137 2c., und ohne tadelnden Nebensinn: Tanzet, ihr Gerechten und seid „rhumrettig" All, die ihr eines richtigen Herzens seid. Luther 1, 22b = rühmet, all ihr Frommen. Ps. 32, 11 2c. S. auch reisig 4.

* **Red-igīeren** (lat.), tr.: Schriftstücken oder Schriften, die aus der Zusammenwirkung verschiedener Personen hervorgehn, die für die Veröffentlichung best. Gestalt geben mit Einschluß der behufigen Vorbereitungen: Das von der Versammlung Beschloßne, einen Gesetzentwurf r.; Ein Journal, eine Zeitung r., s. Redakt=eur, =ion. — -ingote (frz. redengótt), f.; -n, -s: „Über=, Reise=Rock, von engl. riding-coat." Diez 715; König Jer. 1, 249; Sealsfield Leg. 3, 46 2c.

Rêdlich, a.: s. Rath, Anm., nach heutigem hochd. Gebrauch (vgl. Schm. 3, 52 ff.): 1) treu und ohne Falsch zunächst in der Erfüllung des Geredeten, Zugesagten, — dann allgm.: in der Pflichterfüllung, in seinem Handeln; bieder und ehrenhaft in der Gesinnung und: solcher Gesinnung gemäß, bald in mehr, bald minder prägnantem Sinn (vgl. recht, rechtschaffen, ehrlich, aufrichtig): Habt ihr nun recht und r. gethan, daß ihr Abimelech zum König gemacht habt? und habt ihr wohl gethan an Jerubbaal und an seinem Hause und habt ihm gethan, wie er um euch verdient hat? Richter 9, 16; 19; Bleibe im Lande und nähre dich r. Ps. 37, 3; Seine Gebote .. geschehen treulich und r. 111, 8 2c.; So ist freilich Der, der sich seiner bemächtigt, ohne von der ehemaligen Bearbeitung zu wissen, ein r-er Besitzer, aber kein rechtlicher (s. d.). Fichte 6, 123; Ich stehe r. zu Rechte. G. 5, 166; Ich unterscheide nicht, ob ihr r-er oder boshafter Weise redet. Ich bin ein grader Mann .., geht aufrichtig mit mir zu Werke. 29, 260; Ich bleibe lieber hier, | kann ich r. [aufrichtig, wahrheitsgemäß] sagen. 1, 98; Alles, was die Kunst aus den .. Medusenaugen der Gräfin machen kann, Das haben Sie .. r. daraus gemacht [Ihre Pflicht als Künstler erfüllend]. R. sage ich? Nicht so r., wäre r-er [ehrlicher, treuer, wahrheitsgemäßer]. Denn, sagen Sie selbst, lässt sich aus diesem Bilde wohl der Charakter der Person schließen? Und Das sollte doch! L. Gal. 1, 4; Die R-keit (s. a) besteht darin: ein Wort, ein Mann! | weil man den R-en beim Worte halten kann. Rückert W. 3, 193; R. kommt von „reden" her, | doch im Handeln sei du r. Mak. 2, 195; Zur Seite des wärmenden Ofens | saß der r-e Tamm. V. 1, 145 2c. — Hierzu: a) R-keit (ohne Mz., vgl. c), z. B.: Daß du Recht und R-keit handhabest. 2. Chr. 9, 8; Die Geradheit und R-keit leuchteten ihm aus den Augen. Ense Denkw. 2, 34; Uns, denen bei einer deutschen .. Wahrheitsliebe als beste Führerin im Leben und Lernen die R-keit gegen uns selbst und Andere immer vor Augen schwebte, ward die parteiische Un=R-keit (s. c) Voltaire's .. immer mehr zum Verdruß. G. 22, 45; Üb' immer Treu und R-keit. Hölty 31; Rückert (s. o.); Er ist die R. selbst 2c. — b) als Ggstz.: Un=r. handeln, verfahren; Wer seinen Mitspielern in die Karten sieht, spielt nicht falsch, aber un=r.; Un=r-es Spiel; Un=r-er Spieler; Er sei .. | un=r. zwar gekränkt, doch r. selbst. Tieck Cymb. 4, 2. — c) zu b: Wir haben .. Newtonen sogar einige Un=R-keit vorgeworfen... Der Mensch ist dem Irren unterworfen und wie er in einer Folge irrt, .. so wird er sogleich falsch gegen sich und Andere. G. 39, 295; Eine Un=R-keit des Herzens. 336; 238 2c., aber auch mit Mz. (vgl. Unrechtlichkeit 2c.): Sich Un=R-keiten zu Schulden kommen lassen 2c. — 2) indem der Bezug auf Gesinnung und Pflichterfüllung zurücktritt od. verschwindet (ohne Fortbild. auf keit od. Ggnstz mit un), z. B.: a) (nur noch vereinzelt, s. aufrichtig 3) = echt 2c.: Mein Opitz .., der Preis der ersten Sänger, | die r. Deutsch verstehn. Fleming 76; Wer den Probierstein nicht hat, hält sie für r-es Gold. V. und = rechtmäßig: R-e Ehe, Kinder, Nachkommen 2c. Adelung; Darum heißen wir nach ihrem Namen recht und r. Israel. Luther 5, 4a 2c. — b) oft = tüchtig, gehörig 2c., zur Bez. eines hohen Grads (vgl. rechtschaffen): Mit unsern wenigen Gaben | haben wir r. geprahlt. G. 3, 101; Man kann es keinem Kreise verdenken, wenn er sich in sich selbst gehörig abschließt, und Das thaten meine Freunde .. r. 25, 161; 29, 243, Ist oben etwa Baumwoll' feil? | sie schütten uns ein r. Theil | .. nieder 2c.

Rêdner, m., -s; uv.; =: s. reden 10a (vgl. Rhetor 2c. und s. Kriegk 2, 288), z. B.: Dem „Redener". Ap. 24, 1; Er ist ein trefflicher R. und Überreder. G. 39, 119; Er galt damals für den ersten R. am Landtage, wiewohl er eig. mehr ein schlagfertiger Sprecher (s. d.) war. König 15, 178; Prediger, „Redener". Luther 5, 183b; Ich bin kein R., wie es Brutus ist. Schlegel Cäs. 3, 2; Thörichter Schwätzer, Thersites, obgleich ein tönender R. V. Il. 2, 246; 1, 248 2c. — a) vralt. speciell = Wortführer, s. Schm. 3, 51, so Dorf=R. (Henisch 732), Gemeinde=R. 2c., s. Wort=R., ferner = Anwalt 2c. JGrob Dicht. Vers. 2, 135; Das klagt er einem Fürsprechen oder R. Wickram (Wackern. 4, 447[8]) 2c., so: Sach-, Schrannen=R. 2c., ferner = Schwätzer. Schm. — b) weibl.: Die R-innen in Aristophanes Ekklesiazusen 2c. und meist übrtr.: Klopstock's Muse ist R-in ans Herz. H. 13, 288; Ihre stummen Lippen haben eine solche Beredtsamkeit .. Diese todte R-in ist mir mit ihrer nachdrücklichen Betagung der Rache zuvorgekommen. Lohenstein (Wackern. 3, 871[3]) 2c. — c) Rednerei, f.: die Art und Weise, das Treiben eines Redners, nam. tadelnd, Floskelkram 2c. (vgl. Rhetorik): O Franzen, eure R-ei | ist mir ein Gräuel nun. B. 102a; Wie magst du deine R-ei | nur gleich so hitzig übertreiben? G. 11, 70, s. Zsstzg., nam. Schau=R. und vgl. Rederei. — d) Rednerisch, a.: in der Weise eines Redners, s. óratorisch, rhetorisch: R-ische Lobsprüche. Engel 8, 93; Daß die Sprache schon an und für sich produktiv ist und zwar, insofern sie dem Gedanken entgegenkommt, r-isch; insofern sie der Einbildungskraft zusagt, poetisch. G. 4, 227; Indem er von der Rede selbst r-isch redete. 14, 234; Recitation dichterischer und r-ischer Arbeiten. 15, 36; Den Ehrentitel .., den man ihnen r-isch zutheilte, würden sie wirklich verdient haben. 22, 98; 283; 30, 404; Der Worte r-isch Gepränge. Sch. 100a; 663b; W. 7, 119; Seine sophistischen und r-ischen Fechterkünste. Luc. 1, 421 2c. — e) Rednern, intr.: als Redner auftreten und sich behaben, nam. in Zsstzg. s. Volks=R., vgl. Bildungen, wie schneidern 2c. (s. Pappendeckel).

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden (vgl. reden 8 u. Zsstzg. von Rede u. reden): Áfter=: 1) zuw. st. Afterreder, vgl. Nach=R. 1, z. B.: Die A., die bösen Verleumder. H. 9, 83; Kl. 12, 56; Wenn der A. bellt. Ramler (Göckingk Lieb. 113) 2c., zuw. auch ohne den Nebensinn der Verleumdung: Heil'ger Tacitus, du weiser | A. [der du der bösen Kaiser Übles der Nachwelt überliefert]. H. 15, 274; Ich bin kein wohlbestallter A. hinter Werken, um die Gebühr [Recensent]. R. 9, 29. — 2) (s. I. After, Anm.) schlechter — den Namen Redner mit Unrecht sich anmaßender — Redner. — 3) (s. Afterrede 2) der laut werdende After (s. d. II), furzende Arsch. V. Ar. 1, 159. — Bāū=: der eine Baurede hält: Ein B. auf dem Satteldache eines neuen Hauses. JP. 21, 170. — Bāūch=: s. reden 8: Die berühmteste | B-in, die kumische | Alraune. Blumauer 2, 115 2c.; So wird das Volk überall die B-ei der Minister zu hören glauben, welche ihre eigene Meinung mit verschiedenen nachgeahmten fremden Stimmen aussprechen. Börne 2, 308; Frzfr. 51 2c.; B-isch, bald nah, bald fern [sich hören lassend]. G. 12, 152. — Dórf=[a]. — Fēī=gen=: wörtl. Übertragung des gr. Sykophant (s. d.). W. 14, 19; 215 2c. — Fést=: Während der F. die Kanzel bestieg. Rückert Mak. 1, 60. — Gêgen=: der eine Rede gegen Etwas hält, z. B. im Parlament 2c. — Gemēīnde=[a]. — Grōß=: der in großtönenden Phrasen redet (vgl. Prunk=R., vrsch. Großsprecher): Jene bombastische G-ei [in Schiller]. Gervinus Lit. 5, 143. — Hāūpt=: Unter den H-n der .. Versammlung. Nat.-Zeit. 15, 115. — Hêêr=: vgl. Feldprediger: Die Armee als H. in den Krieg begleiten. Demokr. Stud. 70; Wiederum will Fichte als Kriegs=R. das Heer begleiten .., als H. 2c. Stahr (Volksz. 10, 116). — Hínter=: s. hinterreden und vgl. After=R. 1 und 3. — Kámmer=: Redner in der Kammer (s. d. 25), ähnl.: Parlaments=R. — Kánzel=. V. Ant. 1, 221; W. 34, 103 2c. — Kríegs=: s. Heer=R. — Künst=: dessen Vortrag kunstgemäß ist. Spate 2, 2; Rhetor, Deklamator. Holtei Jahr 2, 171;

Wenn man lebhaft fühlt und unerreichbare Personen durchprügeln möchte, geräth man leicht in laute K–ei [Deklamation]. Börne 2, 453; Hamlet's Vater spricht gern, viel und k–isch [deklamatorisch]. 1, 383 ꝛc. — Lĕichen=. Ense Tag. 3, 265 ꝛc. — Lōb=: der Lobreden (s. d.) auf etwas hält, Lober (s. d.): Unsere Thräne wäre gleich sehr die Zeugin unserer Noth als die L–in seiner Verdienste gewesen. Engel 4, 64; Daß die Lehre . . ihre unbedingten L. findet. G. 9, 273; Aristophanes ist ebenso der Tadler seiner Zeit . . wie Euripides ihr L. Kriegk 2, 194 ꝛc.; Da das Lob Nach-L. fand. Müllner 2, 192 ꝛc.; Wenn er der leidigen L–ei nicht so nachhinge. Claudius 1, 125; Fällt in den Ton der L–ei. JvMüller 1, 183 ꝛc.; Zu l–isch. 6, 43 ꝛc. — Nāch=: 1) wie After=R. 1 statt des korrektern Nachreder, z. B.: Die übeln R. dieses Standes. Gervinus Sh. 1, 173; Lit. 3, 278. — 2) im Ggstz. zu Vor=R. (s. d. und vorreden 2a). — Parlaménts=. — Prōsen=: vereinzelt st. Prosaïker, Prosa=Schreiber. Kant Anthr. 101. — Prúnk=: vgl. Groß=, Schlau=R.: Weissagungen gedankenloser P. B. 400b. — Rūhm=: vgl. Lob=R.: Miethe die Eitelkeit sich R., soviel sie wolle. H. Ph. 10, 159 ꝛc.; Ohne eine Spur von R–ei. Rüstow gK. XIII, s. Ruhmredigkeit. — Sách= [a]: Lohenstein (Wackern. 3, 872[39]). — Schāū=: Prunk=R.: Ich bin nimmer ein Mensch des Schaugepränges und der Sch–ei, noch irgend einer Prangerei, Schauerei und Rednerei gewesen. Arndt F. 333. — Schlāf=: Einer, der aus dem Schlaf spricht. Auerbach Dicht. 1, 279, vgl. reden 8. — Schȫn=: Einer, der schöne Reden hält (vgl. Kunst=, Wohl=, Zier=R.), oft tadelnd, insofern es sich bloß um leere Deklamationen handelt (ohne entsprechende Thaten): Der durch die Sophisten und Sch. beherrschte öffentliche Geschmack. Droysen A. 1, 126; Sch. und Thatenscheue. Gartenlaube 10, 138; Als Lehrer der wahren Beredtsamkeit gegen den Sch. Isokrates aufgetreten. EHFMeyer Gsch. d. Bot. 1, 82; W. 27, 411 ꝛc.; Ich habe ihn noch predigen hören, es war Sch–ei. Ense Tag. 1, 53; Lewald Ferd. 2, 92; Die gezierteste Sch–ei. Prutz GschTh. 181; W. 19, 196; 24, 199 ꝛc., daneben: Aus Schönrederei und Schwäche. Volksz. 10, 42 ꝛc.; Sch–ische Phrasen ꝛc. — Schránnen= [a]. — Schútz=: Apologet (s. Schutzrede 1). W. AttM. 2, 2, 52; Sch–in. ETAHoffmann Ausgw. 7, 247. — Sélbst=: (vereinzelt) Einer, der Selbstgespräche hält. 15; 247. — Stāāts=: politischer Redner. Kriegk 2, 292; 296. — Stánd=: s. Standrede, nam. 2. — Strāf=: Als ein Richter und St. über den Pharisäismus. Gutzkow R. 9, 145. — Strōhkranz=: CFBahrdt 1, 16, s. Strohkranz. — Trāū=: Hielt eine Trauungsrede. . . Der T. JP. Fat. 1, 71. — Trāūer=. — Trāūm=: (s. reden 8 u. 10a u. Schlaf=R.): Glaubt man nicht einen T. zu hören? V. Ant. 1, 93. — Unter=: eine an einem Dialog (nam. insofern er ein Kunstwerk ist) theilnehmende Person (s. Zwischen=R.). Gervinus Lit. 3, 220; Die Wahl der U., die nun über diese Fälle ihr Urtheil sprechen. Engel 4, 215 ꝛc.; Man richtet sich gegen den Mit-U. auf. 7, 136; 289; Der Mit-U., den ihr aushorcht. Schlegel Haml. 2, 1 ꝛc. — Vólks=: Einer, der Reden an das Volk hält: [Thersites], der sich einfallen läßt, den V. zu spielen. W. Luc. 6, 42 ꝛc.; Die Klubbs, die Volksrednerei. Scherr Bl. 1, 278; Die oppositionellen Äußerungen im Schoße der Notabeln fanden schon ein volksrednerisches Echo im Garten des Palais royal. 1, 267; Man wird volksversammlern volksrednern, Resolutionen fassen ꝛc. Gr. 2, 214. — Vōr=: 1) ein Redner, insofern er vor Andern, d. h. früher als sie spricht: Die in den Kammern gewöhnliche Bezeichnung: Der geehrte Herr V.; Der V. hat seinen Nach-R–n Wenig zu sagen übrig gelassen ꝛc. — 2) (s. vorreden 2a): a) der den Prolog sprechende Schauspieler und der Prolog selbst: Außer den V–n des Euripides. JESchlegel 1, 402; Menander, der in einer seiner Komödien den Elenchus . . den V. (Prologus) machen ließ. W. Luc. 6, 69; 70; Der Autor, dessen V. ich [der Elenchus] bin. 74; nam. bei Älteren „Vorreder". — b) (s. a) Verfasser der Vorrede. L. 5, 69; Rabner 2, 60; V. Ant. 1, 19 ꝛc. — 3) vereinzelt: Einer, der für Jemand, d. h. zu dessen Gunsten spricht: Achtete aber im geringsten nicht auf unsern Freund und V. Forster R. 1, 169 ꝛc. — 4) nam. zu 2b: Das gewöhnliche v–ische Eigenlob. JP. 1, XXX. — Wélt=: (vralt.) weltlicher Redner, Rhetor, im Ggstz. zum Kanzel=R. Agricola 503. — Wōhl=: ein Mann von Wohlredenheit, vgl. Schön=R.: Er findet . . immer das Beste, was der letzte W. ihm entschlossen vorträgt. Heinse A. 1, 253; Der W. Odysseus. Jahn B. 190; Wär er W. an den Tafeln der Großen. Iffland 3, 2, 9 ꝛc., ihnen nach dem Munde redend; Dreimal schon gewann Ruhberg's W–ei den Sieg über meine festen Plane. 13 ꝛc. — Wórt= [a]: [Joh. v. Müller,] dieser W. seines Jahrhunderts. AdMüller Ber. 167. — Zīēr=: (vralt.) Kunst=R. ꝛc.: Der größte Z. von Athen, Äschines. Eppendorf 22; 18; Zinkgräf 1, 72 ꝛc. — Zwíschen=: zuw. st. Unter=R. (s. d., vgl. nlat. Interlocutor): [Das Gespräch zwischen Zweien] soll nicht bloß wie bei mehreren Z–n etwa zur Unterhaltung dienen. H. 13, 238 ꝛc.

Rēdnis, n., –ses; –se: bei Jahn (z. B. M. 30; 47; 154; Herrig 24, 434; 445 ꝛc.) = Redensart, Wort ꝛc.

* **Réd-oute** (frz. redūte), f.; –n: 1) Kriegsk.: geschloßne Feldschanze. Sch. 876a; Feld-R. HKleist Hint. 36. — 2) Maskenball: Wenn ihr eine Frei-R. gäbt; es können alle Stände daran Theil nehmen. G. 17, 304. — **-owa** (böhm.), f.; –s: eine Art Tanz. Wehl Allrw. 22, eig. Regdowa. — **-ressīēren** (frz.), tr.: wieder in Ordnung, ins Gleise bringen ꝛc.

Rēdsam, a.: veralt. (s. Schm. 3, 51) außer in Zsstzg., z. B.: Án= (selten): Agnes sei ruhig, a. und freundlich. Möricke N. 568, ansprechend? — Āūs= (selten): Der un-a–e Laokoon. Musäus Ph. 4, 123 (?). — Be=: beredt (s. d., auch in Bezug auf die Schreibweise): Mit dieser stummen Sprache konnte sie b. sein. Gutzkow 11, 202; Die b–ste Vertheidigung. R. 3, 400; Der Mann war so b. Heine B. 22 ꝛc. Dazu: B–keit st. des seltnern Beredtheit (s. d.), dann auch = Redekunst (s. nam. L.): Durch die Zauberkraft der „Beredtsamkeit" seine Zuhörer täuschen. Engel 4, 3; Cicero, der du den Preis der „beredtsamkeit" davon[gebracht]. Eppendorf 23; Was soll ich reden? Du merkest | auf der Seufzer, des Blicks leise B–keit nicht. G. 1, 291; Die B–keit ist die Kunst, einem Andern seine Gedanken so mitzutheilen, daß sie einen verlangten Eindruck machen. L. 11, 16; 76 ꝛc.; Als Lehrer der wahren B–keit gegen den Schönredner Isokrates aufgetreten. EHFMeyer Gsch. d. Bot. 1, 82; Redete . . mit solcher B–keit, daß er sie Alle stumm machte. Olearius Baumg. 52a; Verwechselung von B–keit und Redseligkeit. V. Ar. 3, 216 ꝛc., vgl. Beschreibsamk. Bsp. der seltnen Mz.: Sing noch [o Cramer] Beredtsamkeiten! die erste weckt | den Schwan in Glasor schon zur Entzückung auf. Kl. Od. 1, 8, mit Anm.: Eine Ode von Cramer heißt: die geistliche B–keit; Doch wälzt die Dichtkunst der B–keiten Fluth. Platen 2, 256 ꝛc. Zsstzg.: Advokaten-B–keit. Kriegk 2, 297; After-B–keit; Kanzel-B–keit; Mit dem ganzen Zauber der Pöbel-B–keit vorgetragen. Gentz Rev. 152; Schul=B–keit ꝛc. — Über= (selten): mit der Gabe der Überredung versehn, vgl. be=r.: Deß Zunge . . un=ü. Droysen A. 3, 472 ꝛc.

Berēdt, a., –est: versehn mit der Gabe zu reden, und zwar gw. prägnant.: wohl und eindringlich zu reden, zu überreden, beredtsam, — z. B. (veralt.) allgm.: sprechen könnend: Sternk.: B–e Zeichen, die Zeichen im Thierkreis, welche Personen darstellen, ferner als Ggstz.: Durch den Mund der Unb–en [andre Lesart: Unredenden, s. reden 9] und Säuglinge. Luther SW. 63, 238, vgl.: Statzet [stammelnd] und „unberedet". HSachs G. 1, 181 ꝛc., — dagegen nach heute gw. Gebrauch: Ich bin je und je nicht wohl b. gewesen . . .; denn ich habe eine schwere Sprache und eine schwere Zunge. 2. Mos. 4, 10; 14; Spr. 10, 22 ꝛc.; Der süß und laut b–e Nestor. B. 145a; Dem wohl=b–en Manne. Cham. 4, 302; Wirklich b. und fähig . . , über alle Herzensangelegenheiten . . sich gehörig und gefällig auszudrücken . . . Unter Gleichgesinnten . . fand man ihn nicht allein redselig, sondern b. G. 21, 193; Das b–e Stillschweigen. L. Sampf. 2, 3; Ein wohl=b–es Thier, | b–er als der Schwan. Ramler F. 3, 9; Neig ihn durch deinen hoch=b–en Mund. Sch. 38b; Was ihn b. macht, bindet's euch die Zunge? 418b; 417a; Kein Stück, wo er [Shakespeare] lauter und b–er zu meinem Herzen spräche. Ders. (Wackern. 4, 972[25]); Ein Menschengesicht, das b–er wie ein vielbändiges Geschichtswerk zu uns spricht. Stahr It. 2, 445 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Beredtsein, die Bered(t)samkeit: Durchzuckt die „italiänische Reise" auch kein Blitz von B. ꝛc. Frese G. 2, 75; Um seiner wunderbaren B. . . Wegen seiner Wohlredenheit. Garzoni 328a; Zu welchem Behuf die Natur ihr [der Frau] Redseligkeit und affektvolle B. gab, die den Mann entwaffnet. Kant Anthr. 284; B. in Sprache und Mienen. 288 ꝛc. — **-sam**, a. ꝛc.: s. beredsam.

Anm. Beredt ist gebildet wie bejahrt, betagt ꝛc., behandschuht ꝛc.; lorbeerbereist ꝛc., vgl. nam.: wohlbesprachet. Logau (s. L. 5, 217 und 354), mit Sprachen wohl versehn und: Mit wohlbeschwatztem Mund. Drollinger Gd. 51, der wohl schwatzen kann; Ein wohlbeschwatzter Arzt. 167; Ich habe lasterhafte Rabulisten durch natürliche Beschwatztheit ein Ascendant erhalten gesehen. JvMüller 15, 416 ꝛc. — Mundartl., doch weit verbreitete Ausspr. (s. reden, Anm.) berédt und so auch in: Bered(t)sam(keit), was auf Ableitung zunächst von dem Ew. beredt (vgl. sattsam, seltsam ꝛc.) hinweist, nicht unmittelbar vom Zeitw. bereden, weßhalb die Schreibw. mit „dt" den Vorzug zu verdienen scheint.

* **Red-ucīēren** (lat.), tr.: 1) zurückführen ꝛc., nam.: a) Etwas auf das wesentlich zu Grund Liegende zurückführen, geistig: Alles r. | und gehörig klassificieren. G. 11, 79 ꝛc., auch refl.: Das Ganze reduciert sich darauf ꝛc., läuft im Wesentlichen darauf hinaus. — b) Chem.: Ein Oxyd r. (s. a), auf das zu Grunde liegende Metall zurückführen, entsauerstoffen. — c) Rechenk.: Etwas auf eine andre Maßeinheit zurückführend berechnen: Münzen r. (vrsch. 2), in eine andre Währung; Thaler zu Groschen r.; Hamburger Gewicht auf Zollgewicht r. ꝛc. — 2) Etwas nach Maßgabe eines best. Vh. verringern; auf ein geringeres Maß zurückführen ꝛc., z. B.: zeichnend verjüngen (s. d. 2); Den Hofstaat, ein Regiment r., an Zahl verringern (oder ganz auflösen); Eine Münze r. (vrsch. 1c), abschätzen, abwürdigen ꝛc. So auch: Er sieht sehr reduciert aus, herunter=, zurückgekommen, ärmlich. — **-uktiōn**, f.; –en; –s=: Reducierung. — **-uplikatiōn**, f.; –en; –s: Verdopplung (bes. Gramm.).

Rēē: s. re I und Reh II.

Rēēd-e, f.; –n: 1) „Ort, wo man sich zu Etwas bereit macht — auch die Schiffe zur Abfahrt [s. 2], wo die Turner ruhen und warten bis ihre Turnreihe kommt ꝛc." Jahn Turn. 71. — 2) (s. 1) „ein Ankerplatz nahe bei der offenen See oder in einiger Entfernung vom Hafen oder vom Strande." Bobrik 564; Wenn ein Schiff, das absegeln will, aus dem Hafen auf die Rhede geht, um von dort sogleich bei dem ersten günstigen Winde abzugehen, so sagt man: Es hat auf die Rhede ausgelegt. ebd.; Wir wurden mit Booten in die Rheede von Funchal bugsiert. Forster R. 1, 10; Ein einsam Boot lag auf der Rhede. Freiligrath Pol. 2, 10; Ça 11; Batavia hat seiner seichten Meeresufer wegen keinen Hafen, sondern nur eine Rhede. Gerstäcker Äq. 1, 295; Richterschwyl hat eine sehr artige Lage am [Vierwaldstädter] See. . . Die Rhede ist freundlich, die Schifffahrt lebhaft. G. 26, 142; Der stattliche Hafe, herrliche Reide. Olearius Reis. 51a; Fern auf der Rhede ruft der Pilot, es warten die Flotten. Sch. 76a; 57a; Nicht Buchten empfingen die Schiff' und bergende Reeden, | nur Geklüft umstarrte den Strand. V. Od 5, 404; Eine Anhöhe über der Reede, wo die Griechen vor Anker lagen. W. Luc. 5, 219; 4, 184 ꝛc.; Außen-, Binnen-R. ꝛc. — **-en**, tr.: u. häufiger: Aus-r., „ein Schiff, nam. einen Kauffahrer mit alle Dem ausrüsten, was es zu einer beabsichtigen Seereise nöthig hat" ꝛc. Bobrik 73. — Dazu: (Aus-)Redung: Schiffsausrüstung u. das dazu Gehörende; (Aus- oder Schiffs-)Reeder oder Rheder (z. B. Musäus M. 2, 79): Schiffseigner; Mitreeder: Eigenthümer einer Schiffspart; Reederei: Geschäft eines Reeders; Ausrüstung und Befrachtung eines Kauffahrers: Die Einwohner treiben eine ausgedehnte Rhederei. Schmarda 1, 27, s. Bobrik.

Anm. S. bereit, Anm. Die schwankende Schreibw. zeigen die Bsp. Doppel-e dürfte dem Deutschen angemeßner sein als das eigentliche nur in Wörtern aus dem Griechischen übliche „rh" (s. Sanders Orth. 95).

Rēēf ꝛc.: s. Reff — Rēēling: s. Regeling.

* **Reéll** (frz.), a.: 1) = real 1b: Lust, Freude und Theilnahme an den Dingen ist das einzige R–e und was wieder Realität hervorbringt, alles Andre ist eitel ꝛc. G. Sch. 2, 47; Den Samen r–er Thatsachen von den Blüthen der Erscheinung abzustreifen. Gutzkow R. 1, 3 ꝛc. — 2) (s. 1)

redlich und bieder in Handel und Wandel und solchem Wesen gemäß: R–e Kaufleute, Waaren, Behandlung, Seine Kunden aufs r–ste bedienen 2c. — **-ität**, f.; 0; –s=: das Reell=Sein (zu reell 2, während zu 1 Realität gehört).

Rēēm 2c.: s. Riem 2c.

Rēēp, n., –(e)s; –e: (niederd.) Seil, Tau (s. Brem. Wörterb. 3, 480 ff; Schütze Holst. 3, 283 2c. und Reif, Anm.), so Schiff.: in Zsstzg. (s. Bobrik), z. B.: (Anker=)Bojereep, zur Befestigung der Boje (s. d.) an den Anker; Bram-R., Bramfall; Dreh-R., zum Aufziehn und Niederlassen der Raben; Fall-R., an den Seiten der Fallreepstreppe, die nam. bei feierl. Gelegenheiten zum Besteigen des Schiffs an die Steuerbordsseite gehängt wird: Das Volk aufs Fall-R. fallen [salutierend sich an die Seiten der Fallreepstreppe aufstellen] lassen, und so übrtr.: Nun steh ich vor seiner alten Kajütte [Haus] und sein schmuckes Töchterchen tritt mir grüßend auf dem Fall-R. entgegen. HSchmidt gL. 2, 104; Glocken- od. Klocken-R., zum Glockenläuten; Topp-R., vom Topp des Fockmasts zu dem des großen Masts, zur Befestigung des Lade=Takels; (Stengen-) Wind-R., zum Aufhissen u. Niederlassen der Stengen 2c. — **-er**, m., -s; uv.; =: Seiler (s. d. und Reepschläger).

Rēēs: s. Rester II. — **Rēēth**: s. Ried.

* **Refektōri-um** (nlat.), –s; =en: Speisesaal in Klöstern 2c., s. die vielfachen Entstellungen des Worts. Frisch 2, 95a; Schm. 3, 61 und Remter.

* **Refer-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: Bericht; Bericht=Erstattung. — **-endār**, m., –(e)s; –e: auch R–lus, Mz. R–i-en, „Berichterstatter aus den Akten", in Preußen Titel für Juristen, die an einem Obergericht sich zu einer höhern Prüfung praktisch vorbereiten 2c., vergl. Groß-, Kron-R., früher als Titel hoher Reichsbeamten in Polen 2c. — **-ént**, m., –en; –en: Berichterstatter (abgek.: Ref.). — **-īēren**: 1) intr. (haben): Bericht erstatten. — 2) tr.: Rechtsspr.: Einen Eid r., den angetragnen zurückschieben, d. h. statt zu schwören, vielmehr den Gegenpart seine Behauptung beschwören lassen.

Réff, n. (m.), –(e)s; –e, (–s): 1) (vralt.) Leib, Leichnam, Gerippe, s. Brem. Wörterb. 3, 413 und 489 und vergl. ahd. hrêo, mhd. rêo (s. Raub, Anm.) = Leiche 2c., gr. κρέας, Fleisch, — z. B.: Ging an den Galgen, da lag ein R. von einem Dieb. Murner Ul. 27; 70 2c., s. 2f. — 2) etwas mehr oder minder Gerippe=ähnliches (vgl. Schwäb. Wörterb. 421; Schm. 3, 61) 2c., z. B.: a) = Sensenbock (s. Bock 10), vgl. auch abraffen, Sensen-R. — b) = Raufe 1: Der Stall ist leer; vermodert ist die Krippe, | in karger Flocke weht vom R. das Heu. Redwitz Am. 49; Heu-R., s. f. — c) = Raufe 3, R.=Kamm (s. d., vgl. reffen): Flachs-R. — d) Maulkorb für Pferde zum Bremsen, s. Frisch 2, 82b und 3, 77a, Kinn-R. — e) ein auf dem Rücken zu tragendes Gestell als Behältnis, um Etwas bequem darin fortzuschaffen (Trag- und bei Älteren Wandel-R.), so für Saumthiere (Saum-R. = Saumsattel) und nam. für Pers.: Tragkorb aus Stäben, Kraxe, vergl. Tabulett: Mit ihren R–s auf dem Buckel. Bettine 1, 39; Schickt den Alten aus nach Holz | .. Er kehret .. | mit dem vollen R–e. Gerhard W. 1, 119; Der Bote schnürt den Mantelsack und das R. G. 18, 8; Der auf einem ziemlich großen R. eine verhältnismäßig leichte Burde zu tragen schien. 19, 38; 45; 22, 367; Das Meitschi soll ihnen nur Räf und Kratten sein, um neues Gut auf den alten Haufen zu kräzen [s. Krätze, Anm.]. Gotthelf G. 174; Das Tragen .. auf einem Korbe oder einem R–e auf dem Rücken. Kirsten Bien. 67; Beladen mit dem Tragref. Rückert W. 2, 109 2c. Dazu (s. Schm.): „R.-Träger; Referer, Händler, der seine Waaren, bes. Viktualien, als Geflügel, Eier, Schmalz 2c auf dem Rücken herumträgt; refe(r)n: dies Geschäft treiben." — f) sprchw.: (zu b, s. Raufe 1a): Das Letzte im Räf haben, dem Ende nah sein. Schwäb. Wörterb.; ferner (zu b oder e): Bei mir hat er auch noch im R. FMüller F. 101, vgl.: einen Schinken im Salz: er hat etwas Unrechtes gethan, wofür ich noch mit ihm abzurechnen (ein Hühnchen) zu pflücken habe; Einem Eins auf das R. geben, ihn durchprügeln, zu 1 od. zu 2e (vergl. Buckel 2; Tracht Prügel 2c.), Brem. Wörterb. 3, 413. — 3) „ein Pöbelschimpf für das weibl. Geschlecht". Stalder 2, 254; Schm.; Schwäb. Wörterb.; Vollmann; Sie sei .. als das bösest Räf bekannt. Gotthelf Sch. 5, vergl. Raffel 2, ferner ahd. href, mhd. ref = Gebärmutter, doch auch 1e, s. Meise Anm. und Ausdr. wie: alte Schachtel 2c. — 4) vralt. st. Riff (s. d), z. B.: Liefen vor dem Eilande mit vollen Segeln auf einen Sand-R. Olearius Reis. 181; Die Sand-R., so vorausschießen [davor liegen] zu meiden. 36b. — 5) Graben den Weiherdamm auf, reißen das R. weg, ziehen den Zapfen. LPHahn Hohn. 64, ob etwa: Umzäunung? — 6) Schiff.: Vorrichtung zur — größern oder geringern — Verkürzung eines Segels durch Einbinden eines Theils und der einzubindende Theil oder Streif, s. Soltan 59b: Ein „Reef" oder zwei oder drei Reefe 2c. einstechen (einbinden). Bobrik, seltner Riff; Balance-R., an Giekfegeln in diagonaler Richtung quer über das Segel gehnd, ähnlich: Die Kreuz-R–e der Blinden (s. d. 2) 2c., s. reffen 2, raffen und R.-Band 2.

Zsstzg.: Balánce- [6]; Félsen- [4]; Flächs- [2c]: Hēū- [2b]; Kinn- [2d]; Krēūz- [6]; Sánd- [4]; Träg-, Wändel- [2e] R. 2c.

Réffen, tr.: 1) riffeln 1 (s. d. und Reff 2c): Allda wird der Flachs gereffet. Garzoni 563a; Karmarsch 1, 801. — 2) Schiff.: durch Einbinden der Reffe (s. d. 6) die Segel verkleinern: Hißte, ruderte und reffte. Hungari 2, 246; Wie es nahte dem Ufer, | refften die Segel sich selbst. Mohnike Fr. 17; Niendorf Fr. 17; Wenn es stürmet mit Macht, dann die Segel du hiß! .. Wer da reffet, ist feig 2c. 89; Des Sturmwindes, der die letzte Bauschung des nicht ganz gerefften Segels bis zum Zerreißen füllte. Stahr Rep. 1, 16 2c., auch: Reefen. Bobrik; Reef doppelt und beschlag dein Stag! Mügge Silt 1, 32 2c. Zsstzg.: Die Segel sind mit Schnüren | zu Bündeln eingerefft. Freiligrath 1, 129; 215; Gezwungen, alle Segel ein-zu-r. W. Luc. 4, 26 2c., daneben: Wenn wir nicht .. alle Segel eingerafft hätten. 224; Reef die Segel ein. Steffens (Wackern. 4, 1300 [26]) 2c., auch: Der große Mast trug das eine mächtige Segel aufgerieft (1301 [37]).

* **Ref-īēr** 2c.: s. Revier 2c. — **-lektīēren** (lat.): 1) tr.: a) Lichtstrahlen, Schallwellen 2c. zurückwerfen (s. widerstrahlen). Pouillet 2, 102; 72 2c. — b) ugw. unpers.: Es reflektiert [kümmert, berührt] mich nicht, wenn 2c. Immermann M. 4, 245. — 2) intr. (haben): a) Auf Etwas r., sein Augenmerk richten. — b) (Über Etwas) r., nachdenken: Unterschied des Mosaiks, das ein r–des Talent — und des ganzen und vollen Wurfs, den der geniale Schauspieler giebt. Vischer Ästh. 2, 397 2c. — **-léktor**, m., –s; =lektōren: Name mehrerer auf Rückwerfung der Lichtstrahlen beruhnden Instrumente. — **-léx**, m., –es; –e: die durch Reflektieren (1a) erzeugte Wirkung, z. B. in Bezug auf den Schall: Es bilden sich partielle R–e und Widerhalle (Echos), die den Schall schwächen. Humboldt KlSchr. 1, 376 2c. und bes. oft vom Licht, eig. und übrtr., vergl.: Gegenblick 2; Abglanz; Röther wird des Tages Ablicht in den Wolken. VWeber; Auf einem die Wi(e)derscheine verdüsternden Boden. G. 23, 98; Nichts sei als im Menschen der Rückschein. Laube Br. 29; Ein feuerreicher Wi(e)derschlag | von einem angestrahlten Fenster. Brockes 9, 363; Das aus den matten Wi(e)derstrahlen von der Phantasie zusammengeahnete Bild. B. 400a; In unzähligen Rückstrahlungen. Görres (Wackern. 4, 1190 [9]) 2c. — **-lexiōn**, f.; –en; –s=: das Reflektieren 1a (s. Reflex) und 2b, das Nachdenken und eine sich dadurch ergebende Betrachtung. — **-lexiv** (–īw), a.: Sprachl.: rückbezüglich: R–es Fürwort, Zeitwort, hierfür auch: Ein Reflexiv(um), Mz.: Reflexiva. — **-órm**, f.; –en; =: bessernde Umgestaltung bestehnder Einrichtungen mit Abstellung der sich zeigenden Übelstände, nam. politisch: Eine R. des Wahlgesetzes 2c. — **-ormatiōn**, f.; –en; –s=: Reform, (nam. kirchl.): Dessen altfränkische Wohnung wer weiß wie manche R. überlebt hat. Thümmel 7, 155 2c.; Unsere R. oder Kirchenbesserung. Alexis H. 2, 3, 139 2c. und so bes. von der durch Luther bewirkten Umgestaltung der christl. Kirche. — **-ormātor**, m., –s; =ormatōren: der eine Reformation (s. d.) bewirkt: Luther und Melanchthon, die beiden Haupt-R–en 2c. — **-órmen**, tr. und intr. (haben): Reformen schaffen oder erstreben und so: Einer der reformt; Mitglied der Reformpartei. — **-ormīēren**, tr.: 1) reformen: Ja, da reformier Einer! König Kl. 3, 88; Papisten, ob sie es wohl nicht haben wollen leiden, vom Luther ziemlich reformiert. Luther 6, 121a, — vralt. (s. † Ge und benedeien, Anm.): Sie wollen ungereformiert sein .. von einem solchen Bettler, [den]noch hat derselbe Bettler .. sie ziemlich gereformiert. ebd.; 5, 281a; 285b; 288a 2c. — 2) im Partic. (s. 1) zur Bez. der Kalvinisten: Die reformierte Kirche; Der Haß zwischen Lutherischen und Reformierten. Becker Weltgsch. 8, 433 2c. — **-rain** (frz. refréng), m., –s; –s: etwas an best. Stelle stehend Wiederkehrendes, nam. in Gedichten der wiederkehrende Schluß jeder Strophe, jedes Kouplets (s. d. und: Kehr-, Rund-Reim 2c., Rundwort), auch übrtr.: Etwas, worauf man immer wieder zurückkommt 2c.: B. 354a; Verstummt ist der R. Freiligrath SW. 1, 143, Reim: Bassin, dagegen in deutscher Ausspr. und Abwandlung: Es brüstet sich mit gallischen „Refrainen" | ein Gimpel Beranger's. 448 (Reim: Hainen), vgl.: Vive le roi! Ha, so erstickt der Sklave | der Rache Ruf im eitelen R. [Reim: ein]. Herwegh 1, 71. — **-raktiōn** (lat.), f.; –en; –s=: Strahlenbrechung, s. G. 39, 237; Littrow 801; Horizontal-R., insofern unterm Horizont befindliche Ggstde. dadurch über denselben gehoben erscheinen. 226. — **-ráktor**, m., –s; =aktōren: großes, zu genauen Messungen eingerichtetes Fernrohr: Frauenhofer's Riesen-R. 2c. — **-ugiś** (frz. refushjē), m., –s; –s: Flüchtling, nam. Bez. der durch das Edikt von Nantes aus Frankreich vertriebnen Kalvinisten. — **-us** (refǖ), m., uv.; uv. (in Genit. und Mz. mit lautendem „s"): abschlägl. Antwort, Abschlag. — **-ūsīēren**, tr.: Etwas abschlagen, versagen, ablehnen.

* **Regāl**, n., –(e)s; –e: 1) (s. Rack 4a; Recke II 5) ein Gestell mit Fächern, Etwas darin aufzustellen: Auf großen R–en stehen da Geräthe. Gartenl. 9, 601a; Hölzerne R–e, auf denen Waaren zusammengeschichtet lagen. Gerstäcker Äq. 1, 297; Ein Bücher-R. L. 13, 138; Auf die Formen-R–e werden die Formen gestellt und eingeschoben. Franke Kat. 20; Die Schriftkästen werden auf sogenannte Kasten-R–e gestellt. 18; Keller-, Küchen-, Waaren-R. 2c., vgl. auch: Wie auf „Rayolen" in einem wohlversehenen Keller stehen dort viele 1000 Flaschen neben einander. Immermann M. 1, 18 2c. und Riole. V. 1, 59, mit der Erklärung: ein Bord oder Fach, besonders für Bücher. 188. — 2) ein (vralt.) musikal. Instrument, Art Handorgel (s. 3): Bringt uns Lauten, Geigen, Flöten! | Junger, hole das R.! Fleming (Wackern. 2, 358 [4]). — 3) (s. 2) Orgelb.: R., Orgel-R., Name verschiedner Register: z. B. = Menschenstimme u., näher best. durch Zsstzg., z. B.: Apfel- oder Knopf-R., auf den röhrenförmigen Pfeifen mit durchlöchertem Knopf, woraus der Ton kommt; Cymbel-, Geigen-, Grob-, Jungfer(n)-R. 2c. — 4) ein (vralt.) Würfelspiel: Buff-R. Agricola 417. — 5) Drahtzieh.: die zu Draht auszuziehenden schmalen Messingstreifen, Zaine, „Drahtriemen". — 6) Hoheitsrecht, s. Hoheit 2 auch in Bezug auf die zahlreichen Zsstzgn. (auch in der ganz lat. Form: Regāle, Mz. Regali-en): Berg-, Salz- und Münz-R. euch angehören soll. G. 12, 263; Als der Großherzog .. den Fürsten von Thurn und Taxis mit dem Post-R. belieh. 27, 337 2c. — **-īēren**, tr., refl.: einem oder sich einen Schmaus (eig. und übrtr., vgl. Ohrenschmaus, Augenweide 2c.) bereiten (s. Diez 284): Sich mit Bratwürsten zu r. W. 34, 267 2c. — **-ilāt**, f.; –en: die Eigenschaft, wonach Einem ein Regal (6) und: die Pers., der es zusteht: Gewisse im Berggesetz der Berg-R. vorbehaltne Mineralien. Scheuchenstuel 31 2c.

* **Regard** (frz. regār), m., –s; –s: Anblick; Rücksicht; rücksichtsvolles Benehmen. — **-ez-moi** (regarde=moa), n., –s; –s: eig. „sieh mich an!" Bez. eines von Frauenzimmern auf der Stirn getragnen Schmucks. — **-īēren**, tr. und intr. (haben): betrachten; berücksichtigen; sein Augenmerk auf Etwas richten.

* **Regátta** (it.), f.; –s: Wettrudern.

Rēgbar, a.: was geregt (s. d. und Zsstzg.), rege gemacht werden kann: Den Samen gestreut, den nur der lebhafte Geist, das r–e Gemüth zur Blüthe und Frucht reifen lässt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 180, so von Zsstzg., nam.: Ein Mann von tiefem, leicht er-r–em Gefühl. Scherr Bl. 1, 315; Die französische Erregbarkeit. 313; Die Erregbarkeit

der Leidenschaft durch bloße Selbstliebe. Kant Anthr. 233, daneben: Die leicht erregliche Phantasie. Gervinus Lit. 5, 684; Spielhagen Probl. 2, 63; Die Erreglichkeit. Bucher (Nat.-Z. 14, 413) ꝛc. und (vralt.): Bereglich = beweglich, regsam. Opitz Arg. 4, 276; 310; Lohenstein A. 2, 848: Bereglichkeit. 1, 202.

I. **Rēge**, a.: in lebendiger Beweglichkeit (körperl. wie geistig, vergl. regsam und s. regen Anm.), z. B.: 1) prädikativ und adverb., so in (vralt.) Reimverbind. (vgl.: sich regen und wegen): In solcher fährlicher Zeit, da Alles so r. und wege stund. Luther 5, 278a ꝛc.; Die Krähn und Dohlen, reg' in Mittelluft | aufflatternd. V. Sh. 3, 274 ꝛc.; R. sein, z. B.: Das Wild ist los oder r.: wenn es nicht hält, immer aufgejagt scheint. Laube Br. 274; Schon jetzt sind die Schiffer sämmtlich r. und beschäftigt. G. 26, 206; Das Bergwerk ist r., im Gange ꝛc.; Geistig r. sein (s. 2 am Schluß) ꝛc.; R. werden, sich regen: Die Bienen werden r., | bald flieget aus der Schwarm; R. nun ward die Versammlung, wie schwellende Wogen ꝛc. V. Il. 2, 144; Wie vor jedem großen Gedanken der Schöpfung wird in der Seele reg, was auch Schöpfungskraft in ihr ist. G. 31, 22; Ward zuletzt der Gedanke einer . . Darstellung in mir r. 27, 89; Des Britten Blut wird r. Ramler F. 1, 118; Da muß Einem doch wohl die Galle r. werden. W. Luc. 5, 114 ꝛc.; R. machen, s. regen und Zsstzg.: Wild los, r. machen (anregen): auf- und forttreiben. Laube Br. 274; Der Jäger macht schon r. | und hetzt das Reh. Hagedorn 3, 164 ꝛc.; Der frische Duft der fortrieselnden Quelle machte den ganzen Körper doppelt r. Heinse A. 1, 84; Der Anblick seiner Glut . . | benebelt ihr Gesicht, macht ihre Sinne r. W. 12, 309, Einem die (L. 11, 448) oder Jemandes Galle (Musäus M. 2, 65), Zorn, Wuth rege machen ꝛc.; Kein Reichstag, wo diese Materie nicht rege gemacht [angeregt] wurde. Schmidt Gsch. d. Deutschen. 4, 127. — 2) attribut., (vgl. sich regend): Der r. Bach. Brockes 1, 26; R–r Bienen Chorlied. B. 3a; Unter dem r–n Gewühl der nieder sich lagernden Völker. 195a; Bei r–m Augenlicht und wachem Muth. Cham. 4, 161; Zu immer r–m Leben. G. 6, 243; Der ewig r–n, | der heilsam schaffenden Gewalt. 11, 57; R. Wipfel. 13, 3; R. Jünglinge. 21, 172; Durch den immerfort r–n Kunsthandel. 30, 33; Mit r–m Ohr. Hagedorn 1, 60; Ein Spiel der r–n Winde. 3, 192; Der Vögel r. Schaar. Haller 2; Im r–n Strom der Zeit. Lenau A. 84; Es rege das Wasser r–s, beseeltes Thier. Mendelssohn 7, 4 (1. Mos. 1, 20); Ein r–s Feuer dringt [in der Jugend] durch alle Wesen. Phil. 1, 66; Der Künste r–n Chor. Nicolai 1, 150; 2, 87; R–s Fluthgeräusch. Stolberg Sch. 1, 428; Da kreuzt ein Fischernachen | des Mondes r–s Blank. V. 4, 17; R–s Gewürm. Il. 22, 509; Das Herz voll r–r Gedanken. Od. 1, 428; Ein künstlich Automat harmonisch-r–r Federn. W. 25, 67; Die reg(e)ste Theilnahme; Der geistig noch immer sehr r. Greis ꝛc. und so auch: Seine stets geistes-r. Frau. Ense Denkw. 6, 157; 2, 27; Rahel 1, 19 ꝛc., vgl. regsam.

II. **Rēge**, f.; -n: 1) (o. Mz.) das Rege-Sein, rege Bewegung, vgl. Regung, Regsamkeit: Ohn' alle R., ohn' alle Kraft. H. 8, 427; In den Gliedern, wo R., Leben, Bewegung spricht. 11, 352; 315; Jede lebendige Sprache bewegt sich in allgewaltiger R. Jahn (s. Raumer Päd. 3, 1, 230) ꝛc., vergl. reglos. Zsstzg.: Eine Gemuths-R. Rahel 2, 403 ꝛc.; An-R. = Anregung: Einer dem Andern ein Anreg sein . ., das Evangelium zu bekennen. Kantzow 2, 411; Etwas in An-R. bringen ꝛc., s. Campe. — 2) weidm.: das Stangengestell zum Regen (Bewegen, Auf- und Niederziehn) des Lockvogels, auch: hohe oder Stangen-R., das Gerege (s. Rudel 2) und in Zsstzg.: Hütten-R., der dadurch zu regende Vogel selbst.

Rēgel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) Lineal, z. B.: Die R. meines Schulmeisters und die Linien, die er damit zog. Reinhard G. 106 ꝛc. So auch (nam. bei Ältern) von Linealen als Richtschnur bei Messungen (vergl. Maß-R. 1, s. Alhidade ꝛc.): Setz zwo R–n oder Pfähl an beiden Zielen der Ebene. JStöffel 24 ꝛc. und so bildl.: Nach dem Ziel der R., damit uns Gott abgemessen hat das Ziel ꝛc. 2. Kor. 10, 13 ff. — Gw. übrtr. wie Richtschnur (s. d.): Das, wonach man sich richten kann, richtet od. zu richten hat, mit verschiednen, in einander spielenden Nüancen, so nam.: 2) das gemäß der Erfahrung, der Beobachtung Gewöhnliche, — im Ggsz. zu dem davon Abweichenden (den Ausnahmen), — ohne daß die innern Gründe, warum es das Gw. ist, — sei es nun allgm. oder nur von dem nach der Norm sich Richtenden und Urtheilenden — erkannt werden (wodurch sich R. vom Gesetz untersch.): Keine R. ohne Ausnahme; Die Ausnahmen bestätigen die R.; In der R. [gw.] ist es so, aber nicht immer; Er kommt in der R. [od. regelmäßig] zu spät; Könige pflegen [s. d. 3b] sich in der R. wenig an die R. [s. 2] zu halten. Zschokke 8, 345 ꝛc.; Aus Einfalt, d. i. aus Mangel einer schon zur R. [stehnden Gewohnheit, vergl. 2 und Maxime] gewordenen Verstellungskunst. Kant Anthr. 12 ꝛc.; So ist es z. B. nur eine R. [ein Ergebnis der Erfahrung], daß auf je 100 Mädchen 105 Knaben geboren werden . .; ein Gesetz ist es dagegen, daß während einer Theuerung der Tod eine reichere Ernte hält als gewöhnlich [insofern man den Grund dafür einsieht]. Gumpert (Nat.-Z. 15, 85); Alle jene Bildung geschieht wenigstens nach R–n, wenn auch nicht nach Gesetzen (s. 2). Fichte 6, 88; Bei dieser scheinbar aus der R. (s. 2) schreitenden Erscheinung. G. 39, 243 ꝛc. — 3) (s. 2) eine best. Vorschrift u. Norm, wonach sich Etwas richtet und wonach man sich demgemäß in den vorkommenden Fällen zu richten hat, — hier sich oft nahe (vergl. 1) mit Gesetz, Grundsatz, Maxime berührend: Eine R. aufstellen; Einem eine (praktische) R. geben; Eine R. anwenden, beobachten, befolgen; Nach der R., der R. gemäß — oder zuwider, entgegen handeln; Sich nicht an die R. kehren ꝛc.; Das Beispiel eines solchen Dichters galt dann für musterhaft; die R–n, die er befolgte mußten [für Nachfolger] Gesetze werden. Bouterweck Gsch. d. P. 1, 49; Alle Gesetze sind von Alten und Männern gemacht. Junge und Weiber wollen die Ausnahme, Alte die R. G. 3, 230; Korrektion setzt R–n voraus und zwar R–n, die der Mensch selbst bestimmt, nach Gefühl, Erfahrung, Überzeugung und Wohlgefallen und darnach mehr den äußern Schein als das innere Dasein eines Geschöpfes beurtheilt; die Gesetze hingegen, nach denen die Natur wirkt, fordern den strengsten, innern organischen Zusammenhang [s. 1]. 29, 388; Bei der Zeichnung hat man in den Schulen, wenn auch keine vollkommene Theorie, doch wenigstens gewisse Grundsätze, gewisse R–n und Maße, die sich überliefern lassen. 416; Wer [hat] Gesetz und R. | wonach es [das Herrschende] ordnend spricht, erkennen mögen? 13, 265; Daß Genie diejenige Kraft des Menschen sei, welche durch Handeln und Thun, Gesetz und R. giebt. 22, 378; Damals manifestierte sich das Genie nur, indem es die vorhandenen Gesetze überschritt, die eingeführten R–n umwarf. 380; Drum leuchten sie [die Griechen] uns als Muster voran, als göttliche R. der Schönheit. Platen 4, 247; Entläßt der Tanzmeister den Lehrling aus seiner Schule, so muß die R. bei Diesem ihren Dienst schon geleistet haben . ., das Werk der R. muß in Natur übergehen. Sch. 1114a (vgl. 4); 1132a; Wenn in einer lauen | Minute eine 60jähr'ge R. [Maxime] | wie eines Weibes Laune schmilzt. 207a; Das Genie sagt: „die R. bin ich!“, es ist lebendige, persongewordene R. und wird daher Gesetzgeber. Vischer Ästh. 2, 396; Ich will dir etliche R–chen geben. Weiße Kom. Op. 3, 236 ꝛc. — Dazu nam.: a) Nach der R., der Vorschrift gemäß; so wie es sein soll: Das sind mir einmal Reitklepperchen, ganz nach der R. V. 2, 112; Die bald, nach der R., ihm Hausehr' ist und genannt wird. 1, 148 ꝛc. — b) in Bezug auf best. Fächer der Gewerbe, Künste, Wissenschaften, theilweise sich mit 1 berührend: R–n für den Fecht-, Tanz-Unterricht, Fecht-, Tanz-R–n; R–n für die Orthographie oder Rechtschreibung, orthographische oder Rechtschreibungs-R–n; Grammatische, sprachliche oder Sprach-R–n und, insofern sie sich z. B. auf Best. des Geschlechts (Genus) beziehn: Geschlechts-, Genus-R–n, z. B.: Die R., daß die von Zeitwörtern hergeleiteten Abstrakte auf „ung“ weiblich sind, zu 1, insofern damit bloß der Erfahrungssatz ausgesprochen wird, dagegen hierher gehörig, insofern nach diesem Satz Jemand das Genus solcher Wörter bestimmen u. erkennen kann ꝛc. So nam. auch: die prakt. Anweisung zur Lösung von Rechnungsaufgaben, so (vergl. die Zsstzg. von Rechnung) z. B.: Allegations- oder Mischungs-, Ketten-, Verhältnis-R. (-Satz- -Ansatz ꝛc.); R. (oder nam. in ältern Rechenbüchern, in ganz lat. Form: Regula) de tri, (de)quinque septem ꝛc., Regula multiplex (entsprechend der Verhältnis- und der Ketten-R., bez. nach Anzahl der Glieder); vergl.: Regula cöci, falsi ꝛc. — c) kollektiv (vgl. 4) von den Vorschriften und Bestimmungen für die Mitglieder einer Genossenschaft, nam. eines geistl. Ordens, aber auch allgemeiner: Nonne oder nicht Nonne — Was ist älter? die R. der Natur [die für alle Menschen als solche geltende] oder die R. des Augustin's? Leisewitz Jul. 31; Wenn auch ein Bischof . ., wenn sogar ein Märtyrer von der [Glaubens-] R. abgefallen ist. L. 11, 83, die für alle Christgläubigen geltende ꝛc., so: Glaubens-, Kloster-, Mönchs-, Nonnen-, Ordens-R. und nach den versch. Orden (s. d.) z. B.: Augustiner-, Barfüßer-, Franziskaner-, Kapuziner-R. ꝛc. — d) ungewöhnlich: Als wie nach Windes R. | anzögen weiße Segel. G. 12, 149, als wenn sie, in ihrer Richtung durch den Wind bestimmt, einherkämen, s. 4. — 4) die in Etwas herrschende und es in allen seinen Theilen und Beziehungen durchwaltende Ordnung und Abgemessenheit, vergl. 3c und d und z. B.: Die Unordnung seines Hauswesens in R. zu setzen [zu regeln]. G. 18, 236; Stände seh ich gebildet. . . | R. wird Alles und Alles wird Wahl. 75b ꝛc. und in tadelndem Sinn (s. 2: Sch. 1114a) von abgezirkelter und steifer Abgemessenheit im Ggsz. zu ungezwungnen Natürlichkeiten: Sie richtet vor dem schmeichlerischen Spiegel | zugleich den Putz und ihre Mienen ein; | Gebärde, Blick, Bewegung, Stellung, Alles | ist in der R. und verräth uns Absicht. | selbst ihre Grazien sind steif. W. 26, 285 ꝛc. — 5) = Menstruation: Doch ist das Ausbleiben der R–n durchaus kein gewisses Zeichen der Schwangerschaft ꝛc. EvSiebold Abbild. aus d. Gebiet der . . Geburtsh. (Berl. 1829) 76.

Anm. Aus lat. regula (von regere, s. recht I, Anm.), ahd. rëgula, mhd. rëgel, in vralt. Form auch: Die alte Soldaten-Regul: Wer 'was hat, Das ist der Soldaten Feind. Weidner 12, vgl. Insel, Anm.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und den folg. Bsp. (vgl. Spate 1576), ohne Bez. meist zu [3]: Allegatiōns- [3b]. — Ammen-: wie sie Ammen kleinen Kindern geben; Regeln für die ersten Anfänger: Die ihm eingeprägten A–n der Profession zu beachten. ETAHoffmann Ausgw. 7, 154. — Bārfüßer- [3c]. — Bāuern- [2; 3]: wie sie für oder bei Bauern gilt, z. B. Uhland 41 (vgl. Fürsten-R. G. 2, 255) und nam. (vgl. Bauernpraktik, Kalender-, Wetter-R.): Verschiedene B–n und sprichwörtliche Wetterprophezeiungen. G. 26, 221; Den Kalender mit der Witterung, den Bauer-R–n. Keller LvS. 458 ꝛc. — Dīenst- [3 u. 3c]. — Erfāhrungs-: auf Erfahrung gegründet. — Fécht- [3b]. — Fǘrsten-: s. Bauern-R. — Gēnus-, Geschléchts- [3b]. — Geschmácks-: ästhetische Regel. G. 21, 67. — Gesúndheits-: diätetische, auch kollektiv = Diät. — Glāūbens-: s. [3c]. — Grúnd-: die Grundlage bildende Regel. Volksz. 10, 19. — Hāūpt-. — Hándwerks- [3b]: vgl. Kunst-R. — Hāūs-: fürs Haus, für die Wirthschaft geltend, Wirthschafts-R. — Hēiraths-. — Kalénder-: im Kalender enthalten, s. Bauern-, Wetter-R. — Kardināl-: Haupt-R. Spielhagen Probl. 1, 217. — Kétten- [3b]. — Klōster- [3c]. — Klūgheits-: von der Klugheit gebotne, ihr gemäße Regel (vgl. Lebens-R.). JvMüller 6, 27. — Kúnst- [3b]: vgl. Handwerks-R. V. Georg. XII. — Lêbens-: fürs Leben als Richtschnur geltend: Diät, die eben nur dadurch Diät ist, wenn ich sie zur L. mache, wenn ich sie das ganze Jahr nicht außer Augen lasse. G. 17, 220; Der, wie der feste Stern des Pols | mir als die L. vorgeschienen. Sch. 367b ꝛc., nam. auch: Regel fürs prakt. Leben, vgl. Klugheits-R. — Māß-: 1) (veraltend) s. [1] das Richtmaß (s. d., vgl. Richtschnur): Die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwissenschaften vornehmen und weil sie das Unermeßliche desselben anerkennen, ohne Plan und M. darin herumschweifen. G. 39, 227; Was da geschrieben steht, das Wort Gottes, das ist unser Glauben und unsere M. Klencke Stolb. 1, 320. — 2) (selten) eine Regel, festsetzende Bestimmung in Betreff des Maßes, das Mehr oder Weniger: Nun kann ich mir viel Licht und wenig Schatten, oder viel Schatten und wenig Licht denken und nach den M–n [nach Maßgabe] des Mehr oder Weniger, was ich mir von

Jedem denke, werden auch die Aussichten und Modifikationen sein. Kant Rel. 21. — 3) gw. (vgl. 1; 2): ein nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse und des zu erreichenden Zwecks eingeschlagnes Verfahren = Maßnahme (s. d. 2): Kräftige, strenge, entschiedne, unentschiedne, halbe M–n ergreifen, treffen; Seine M–n nach Etwas nehmen, einrichten; Hat in Betreff der Censur eine halbe M. getroffen, eine schwächliche, schiefe, dummschlaue. Ense Tag.; Der Richtpunkt aller politischen M–n. Gentz 1, 17; Darnach nimm deine M–n. G. 15, 278; Indessen habe ich auch schon meine M–n genommen. Sch. 5, 89; Ob diese für Fremde getroffene M. auch einen Freund . . gelte. HKleist E. 1, 270; Die M–n, die er zu nehmen hätte. W. 2, 47; Daß sie kräftigere M–n ergreifen müsse, um sich . . zu erhalten. 9, 279; M–n, die er zu glücklicher Ausführung des Anschlags getroffen. 283; 14, 190 ꝛc.; Die Hälfte der Monarchie durch Ausnahms-M–n [die nur für Ausnahmsfälle getroffen werden und gelten sollen], Militärexekutionen oder Belagerungsstand zwingen. Oppenheim Jahrb. 1, 236; Jede Gewalt-M.; wenn sie nicht zum Ziele führt, nur immer geschärfter wiederholen. Görres Ver. 35; Hilfs-M. Ense Tag. 4, 254; Regierungs-M. 4, 34; 268 ꝛc.; Sicherungs-M–n. Biogr. 3, 70; Vorsichts-M–n gegen Mordversuche. Scherr Bl. 1, 325 ꝛc., s. maßregeln. — Mischungs= [3b]. — Ordens= [3c]. — Rechtschreibungs [3b]. — Schul=: Das Genie durchbricht die kleinlichen Sch–n. — Schüler=. — Schützen=: Mein ganzes Leben lang hab' ich den Bogen | gehandhabt, mich geübt nach Sch. Sch. 544b, nach Dem, was bei den Schützen gilt und Brauch ist. — Sitten=: moralische, — auch kollektiv = Moral: Ein schulgerechter Zögling der S. 1119a. — Soldaten= [Anm.]. — Sprach= [3b]. — Staats=: in Betreff von Staatssachen geltend. — Tanz= [3b]. — Un= (selten): Weil die Natur, so wie sie die Regel schafft und sich in ihr bewegt, auch wieder den Gegensatz, die U., einschiebt. Tieck NKr. 4, 14, vgl. Unregelmäßigkeit, Ausnahme ꝛc. — Verhältnis= [3b]. — Verhaltungs=: Regel, Vorschrift, wie man sich zu verhalten hat: Blickten sie auf die Herrscherin, um gleichsam die V. ihrem Antlitz abzumerken. Gutzkow R. 9. 107; Bis man Zeit gewonnen hätte, V–n aus Spanien zu holen. Sch. 820a. — Wetter=, Witterungs= [2]: s. Bauern=R. — Wirthschafts=: s. Haus=R. ꝛc.

II. **Regel**, n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge=: das fortwährende Regeln. — Gemäß=: das Maßregeln: Ich riskiere einen derben Riffel und vielleicht noch anderes G. von Seiten des Bischofs. Scherr Gr. 1, 283. — -haft, a.: ganz der Regel, dem Richtmaß gemäß, regelmäßig ꝛc.: Ist Alles senk- und wagerecht und r. G. 12, 184; Spate (der auch regelicht aufführt); R–igkeit.

Regeling, f.; -en (–e); –s=: Schiff.: auf Stützen ruhende Riegel (oder Latten), die ein Geländer bilden und —: ein solches Geländer, wobei die urspr. Riegel oft durch ein durchgeschornes Tau ersetzt sind: R–en des Finkennetzes (s. d.). . . Die R–e und ihre Stützen bilden rund um den Bord des Schiffs das oberste Geländer ꝛc. Bobrik 560; R–en, die zur Verzierung des Galjons dienen. ebd.; Auf der hintern Seite des Marses eine auf Stützen ruhende R. 488a ꝛc., vgl.: Auf der Railing des Quarterdecks. Gerstäcker BlW. 162; Die Reilung. 103; Die hellen Farben an den Reilingen. HSmidt (Hausbl. 56) 1, 453; Gartenl. 10, 436b; Auf den Steuerbordreeling. Nat.-Zeit. 12, 177 ꝛc.

Regeln: 1) tr.: Etwas regelhaft gestalten; es in gehörige Ordnung und Richtigkeit bringen, ordnen (s. d.), regulieren (s. d.): Das Naturell, welches zwar geregelt, aber nicht künstlerisch geängstigt werden darf. G. 4, 236; Ihr [der Himmelskunde] Griffel regelt Tag und Nacht. 6, 260; Geregelt wird der Flüsse Lauf | durch kaum bewohntes Land. 22; So finden wir überall, wo sich nutzbarer Boden hervorthut, denselben bebaut, bepflanzt, geregelt (s. 4). 19, 93; Das Steuer . ., | das wie ein Gedanke geheimnisvoll | die Bewegung des Ganzen r. soll. Herrig 30, 300; Regelt ihr gar lyrischen Flug. Kl. Od. 2, 73 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: sich ordnen (s. d. 1a), sich regelmäßig gestalten: Als die Sprache sich regelte. H. — 3) (s. 1) ohne Obj., nam. im adjekt. Partic. Präsens (s. ordnen 1b u. c): Daß die Plätze . . alle nur dem Zufall und der Willkür und keinem r–den Geiste ihren Ursprung zu danken hatten. G. 20, 15; Ein allgemeiner Chorgesang . ., wozu jedes Glied . . zustimmte, den Winken des R–den [Dirigierenden] gehorchend. 18, 184. — 4) (s. 1) im adjekt. Partic. Pass., vgl. regelmäßig, regelhaft und ordnen 1d: Sogleich ist er geregelt und ein roher Stoff | zu neuer Schöpfung bildet sich zusammen. 6, 356; Eine wohl nach der Schnur geregelte, ansehnliche, schöne Stadt. 21, 199; Jene geregelte Behandlungsart. 22, 220; Einen solchen Skandal in einer gesitteten, wohlgeregelten [wohlgeordneten, policierten] Gegend. 371; Die er erst . . zufällig, dann mit Überlegung, vorsätzlich und geregelt ausübte. 377; 380; In einfachen, einer geregelten Musik nicht anzupassenden Tönen. 33, 293; Mit vollen, anmuthig geregelten Tönen. 18, 98; Sch. 75a ꝛc. und als Sgst.: Der ungeregelte Shakespear. Musäus Ph. 4, 123 ꝛc. Dazu: Selbst bei den mittelmäßigen Dichtern führen die Versuche in allerlei Formen zu einer gewissen Geregeltheit. ETAHoffmann Ausgw. 7, 144; Die Ungeregeltheit der Verhältnisse erschwert den Überblick. — 5) Die Regelung [Regulierung] dieser Angelegenheit, die Erbschaftsregelung ꝛc. — 6) Der Reg(e)ler, der R–de, Regeln Gebende ꝛc., auch von (mehr od. minder personif.) Dingen ꝛc.: Meinst du, daß ich, ich, dein Apoll, | den Flug vom Regler lernen soll? B. 95a; Eingeschnürte Schulkultur | hasst gliederfreie Weltnatur. | Drum musst du, wenn ich rathen soll, | der Reglerin zum Opferzoll | erst manchen Schwungkiel dir entziehn. 93b; Daß der Gedanke . . der einzige Regler seiner Entschließungen zu werden schien. Gutzkow Diak. 140; auch von Theilen einer Maschine, die zur Regelung der Bewegung dienen: Der Regeler [Regulator] einer Dampfmaschine, Uhr ꝛc.; Mälzl's Metronom [s. d.] oder Taktregler ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Be=: regeln, in Schranken zwingen: Wer die Lust b. kann, | hat sie nie empfunden. Blumauer 1, 144. — Ent=: von den Regeln, vom Regelzwang los machen: In entregeltem, dithyrambischem Schwung. — Maß=: (ein Wort neuen Datums) Jemand m., gegen ihn als Mißliebigen im Recht nicht begründet. „Maßregeln" der Verwaltung ausüben: Ein . . Strom von Gemaßregelten und Flüchtlingen. Demokr. Stud. 124; 125 ꝛc.; Wahrheiten, über deren Nicht-Erkennung wir in jenem zukünftigen Gerichte gemaßregelt werden sollen. Vogt Köhl. 90; Die Droh-Minister, mit welchen man das Land zur Gutgesinntheit m. würde. Volksz. 10, 40 ꝛc. — Die Herren Maßregeler von ehedem. 9, 257 ꝛc. — Auf dem Wege policeilicher Plackerei und Maßregelung. Demokr. Stud. 417; 101; Paßschereien und policeiliche Maßregelungen. Stahr Par. 2, 175 ꝛc. — Doppelzsstzg.: „Vorwärts" wurde von der Pariser Polizei verboten, die Hauptmitarbeiter von derselben ausgemaßregelt. Gartenl. 10, 202b. — Arme Teufel, welche damals vom Bundesrath hinausgemaßregelt wurden. Demokr. Stud. 126; Auerbach D. 1, 292 ꝛc. — Bis der vorurtheilsfreie Forscher von seinem Lehrstuhle hinweggemaßregelt war. Vogt Köhl. 15; 2 ꝛc. — Daß er mich von Freiburg nach Kölleda weggemaßregelt. Jahn (Pröhle J. 213). — Die vom Präfekten zusammengemaßregelte [durch Maßregelungen zusammengebrachte] Volksvertretung. Volksz. 9, 45; 251; 8, 110; 10, 50 ꝛc. — Um=: allseitig mit Regeln umgeben ꝛc.: Die Berliner Societät, abgeschlossen, umregelt und monarchisch, wie sie ist. Börne 2, 52. — Ver=, Zer=: durch Regelzwang verderben, zerstören ꝛc.: Die Volkssprache, nicht zerregelt durch Irrlehren ꝛc. Jahn (Herrig 24, 445) ꝛc.

I. **Regen**: 1) tr.: a) zur Bewegung rege machen; in Bewegung setzen, als erster Anfang der Bewegung; leise bewegen (s. d., vergl. rühren und b): Wenn der Bau'r nicht muß, | regt er weder Hand noch Fuß. Sprchw.; 1. Mos. 41, 44; Da Niemand eine Feder reget. Jes. 10, 14 [„Keiner, der einen Flügel regte". Bunz]; Es durfte Niemand vor den Kindern Israel seine Zunge r. Jos. 10, 21; Sie wollen dieselbigen mit keinem Finger r. Matth. 23, 4 [vgl.: Ihr rühret sie nicht mit einem Finger an. Luk. 11, 46]; „Kannst du deine Hand noch r.?" | Ich kann sie gut bewegen. G. 8, 154; Die nicht wissen, wie sie ihre Hand r. H. R. 9, 379; Darum mögen . . wir keinen Finger r. Ph. 13, 71; Ehe der Setzer den ersten Buchstaben regt. Ders. Merck 1, 4; Dort will er das Wasser kaum r. und hier — plumps! L. 10, 129; Keines Windes leises Weben | regte das krystallne Reich. Sch. 59b; [Der Bach] rollt durchsichtige Fluth durch das geregte Laub. V. 3, 56; „Schweigsam" — ei nun, ein Klotz! geregt zu Nichts. Sh. 1, 411; Ruhn ungeregt die bejahrten Ornen. H. 1, 32; Kein Fischchen regt den stillen Teich. W. 11, 29 ꝛc. — b) in rege Bewegung setzen, körperl. und geistig, nicht immer genau von a zu scheiden und eben deßhalb gew. — in nicht gehobner Rede — theils durch andre Zeitw. (s. rühren, bewegen, schwingen ꝛc.), theils durch Zsstzgn. (nam. er-r.) ersetzt, — z. B. (körperl.): So wird er seine Hand r. gegen den Berg der Tochter Zion. Jes. 10, 32 [„schwingt seine Hand gegen ꝛc." Bunz]; Daß ihr meine Freundin (Liebe) nicht aufwecket noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt. Hohel. 2, 7; 8, 4, vgl.: Weckt sie nicht! | regt sie nicht! | bis sie selbst erweicht H. R. 7, 57; Daß ihr nicht wecket noch aufreget die Liebe ꝛc. Bunz; Unsrer starkgeregten Arme Streben. WHumboldt Son. 29; Es rege das Wasser reges, beseeltes Thier! Mendelssohn 7, 4 (1. Mos. 1, 20); [Das Heer] rege, gleich dem Aar, | die Fittige, zum Siegesfluge fertig! Müllner 3, 92; Rege den Staub nicht [auf] im Feld | oder klage nicht, wenn er dir ins Auge fällt. Rückert Mak. 1, 46; Nachdem arbeitend mit schöngeglätteten Rudern | lange das Meer sie geregt. V. Il. 7, 6 ꝛc. und (weidm.): Das Wild r., rege machen, ferner geistig (theilw. mit unmerkl. Übergang vom Körperlichen): Auf die Arbeit gesinnt, denn diese nur regte das Herz ihm. G. 5, 98; Also sprach sie und regte sein Herz. 113; Alles, was nur Freude regt. 6, 53; Ein Bild | . ., das jeden Schmerz | aufs Neue regt. 8, 115; Welche Neigung, welch Verlangen | reget diese schöne Brust? 10, 239; Wenn mit Schätzen er uns zu kühnen Thaten regt. 11, 65; Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen. 12, 6,; O wie mir Das den Busen regt! 46! Worte, die in meiner Brust | halb schon entschlafne Sorgen mächtig r. 13, 133; Schnell regt sie Wog' auf Woge, Sturm auf Sturm. 247; Der Sonne Glanz, die alles Leben regt. 327; Ein verirrtes Volk . . breitet | Parteigeist aus und reget innern Sturm. 35, 166; Was Europa regt. Haller 115; Den Unendlichen außer der Welt begreife ich nicht, er reget mich auch nicht. H. R. 9, 381; 382; Was regte sie zur Lüge? Opitz; Er wird keine Eifersucht | r. seinen Stammgenossen. Rückert Morg. 1, 80; Mitleid regt' ihr die Seele. V. Od. 4, 366; [Ton,] der des Gefühls geheimste Seiten regt. W. 20, Keine Adern noch Sehnen erhitzen und r. diesen Körper [den idealisierten des belvederischen Apoll]. Winckelmann M. 1, 471b ꝛc. — c) „(obrd.) erwähnend berühren: Die oben geregte Sache". Adelung, s. 3, an=r. 2; be=r. 2. — 2) refl.: sehr häufig entsprechend 1a und b: Sich nicht, kaum r. (1a); sich geschäftig, thätig, lebhaft, wimmelnd r. (1b) ꝛc.; in Verbind.: Der Kluge | rührte und regte sich nicht, als wär' er gestorben. G. 5, 127; Wie ängstlich war mir, daß ich [Ohnmächtige] mich nicht rühren und r. konnte. 15, 278; Es rührte und regte sich weder Günstiges noch Ungünstiges. 25, 77; 3, 4; Nicht regt noch rührt sich das Keimchen. Hebel (Echtermeyer 368) ꝛc.; Sich r. und bewegen, bei Ältern auch: Alles, was sich regt und wegt auf dem Lande. Luther 5, 5b (Hes. 38, 20); Darum . . sich so Alles reget und weget. 536a (vgl.: So rege und wege stehn. 278a); Sünde . . alle das Geschäft, das sich mit reget und weget zu dem äußerlichen Werk. SW. 63, 122 ꝛc. und so noch: Sie wegt sich, sie regt sich | und ändert sich nicht. G. 8, 133 ꝛc. — In Jemand, in Jemandes Herzen, Gemüth, Seele, Brust regt sich Etwas, z. B. ein Affekt, Mitleid, Erbarmen, Liebe, Unwillen, Zorn, Wuth; ein Verdacht, Argwohn, Zweifel ꝛc. — Alles, was sich reget und lebet. 1. Mos. 9, 3; Reget euch auf Erden, daß eurer Viele werden. 7 ꝛc.; Es reget sich schon bereit die Bosheit heimlich. 2. Thess. 2, 7; [Da] reget sich die ganze Stadt über ihnen und sprach: „Ist Das die Naemi?" Ruth 1, 19, Alle wurden durch ihre Ankunft rege, vgl.: Da umbrauste sie die ganze Stadt und sie sprachen ꝛc. Bunz]; Ohne sich zu r. Cham. 4, 92; 26; 35 ꝛc.; Es regte sich weder Hand noch Fuß. Echtermeyer 70; Einem armen kleinen Kegel, | der sich nicht besonders regt. G. 1, 113; Fühlt' ich 'was sich r. [das Kind im Leibe]. 162; 183; Ungern seh ich den Jüngling, der immer so thätig | mir im Hause sich regt, nach außen langsam und schüchtern. 5, 12; Im innersten Busen | regt sich Muth und Begier. 34, 81; Weil mir . . im Herzen die Neigung sich regte | gegen den Jüngling. 86; 220; Freilich regt sich dann auch das Gewissen. 224; Das Herz, es ist munter, es regt sich, es wacht. 10, 270; Wer theilt die fließend immer

gleiche Reihe | belebend ab, daß sie sich rhythmisch regt. 11, 9; Überall regt sich Bildung und Streben. 40; Nicht, daß sie just so sehr sich einzuschränken hat, — | wir könnten uns weit ehr als Andre r. 135, unsre Vermögens-Verhältnisse erlauben uns eine minder eingeschränkte Bewegung ꝛc.; 13, 127; Im Hafen regt sich emsig schon die Fahrt. 306; 328; In Straßburg regte sich bald mit der übrigen Lebenslust die Taktfähigkeit meiner Glieder. 21, 216 (vergl. fort-r.) ꝛc.; Es regt sich deine Tugend. Haller 97; 96; Darum r. sich seine Eingeweide über seinem Jammer. H. Ph. 4, 176; Sie müssen sich verkriechen, | wenn sich die deutsche Muse regt. Leibnitz 1, 434; Nun .. regt sich in mir ein ander Gelust. Rückert Mak. 1, 61; Es regte sich geschäftig Jung und alt. Sch. 71b; Die Feder | auf seinen Lippen regt sich. 541b; Wie's v. Salamandern und Molchen und Drachen | sich regt. 64a; Sagt, woher sich Liebe regt. V. Sh. 2, 69 ꝛc. Im adjekt. Partic. mit Steigr.: Das sich regendste Leben. Heinse A. 2, 213 ꝛc. — 3) selten intr.: Wozu dergl. wohlbekannte Sprüche hier? | Du willst erzählen, rege nicht an Verdrießliches. G. 12, 183, rühre nicht daran, laß es unberührt, — wo dem Rhythmus nach auch die Auffassung eines tr. an-r. (s. d. 2) zulässig ist, vergl. Schm. 3, 65 u. s. 1c. — 4) im subst. Infin. zu 1 u. 2: Das würde durchgreifen und Leben und R. aufthun. Ense Tag. 1, 338; Es ist das erste Flügel-R. | des Falters in der Puppe Schoß. Geibel J. 124; Mit wie leichtem Herzens-R. | horchet ihr. G. 1, 133 ꝛc., s. 5. — 5) (s. 4) Regung zu 1 und 2, körperl. und geistig, vgl. Bewegung, Gefühl, Wallung ꝛc.: Sonder Regung .. kauern. Cham. 4, 59; Regung gegen die Censur. Ense Tag. 4, 244; Ohne Regung ruht das Meer. G. 1, 54; Lohenstein Ros. 105 ꝛc., s. regungslos; Halt die Regung [des Herzens] | noch zurück. G. 8, 159; Doch ahndeten süße Regungen in meinem Herzen entzückende Dinge. Heinse A. 2, 231; 1, 303; Regung der Affekten. L. 6, 28; Aufs höchste hat mein Vater einige leichte Regungen des Bluts für mich gefühlt, einige von den geschwind überhingehenden Regungen ꝛc. Sampſ. 3, 2; Meine Regungen [Rührung] durch kein [vor die Augen gehaltnes] Tuch zu verbergen. Rabner 1, 109; Die schönen freien Regungen der Gastlichkeit [Gefühle]. Sch. 386a; Deren Liebe kann Gelust nur heißen, | nicht Regung ihres Herzens. Schlegel Sh. 2, 216 s. u.: Herzensregung; Regungen, .. | die .. von vollen Herzen sich zuvor ergießen müssen. W. 12, 196; 240; 35, 95; 97; Daß Scham und Furcht unter die dem Menschen angeborenen Regungen gehören. Att. 3, 2, 330 ꝛc.; Einzelne Adelsregungen .. für den unumschränkten König. Ense Tag. 4, 363; Fingerregungen eines Hindu's. JP. Papierdr. 2, 195; Die Hegel'sche Philosophie und andere damit zusammenhängende neuere Geistesregungen. Ense Denkw. 5, 199; Deren Liebe heißt billig nur Geluste, | nicht Herzensregung. V. Sh. 2, 323, s. o.: Schlegel; Warum ein unerklärter Schmerz | dir alle Lebensregung hemmt. G. 11, 20; Ohne Liebesregung. W. 11, 125; Wo es eine Unterdrückung frischer Volksregungen galt. Ense Tag. 1, 344 ꝛc. — 6) Der Reger, gew. nur von Zſſtzgn., s. d.

Anm. Mhd. regen, s. nam. Schm. 3, 65 und vergl. niederd. rögen, Brem. Wörterb. 3, 514; Schütze Holst. 3 299.

Zſſtzg. z. B.: An-: 1) veralt., mundartl.: (körperlich) anrühren, anfassen, angreifen, s. Schm.; Brem. Wörterb. ꝛc. und z. B.: Wer euch anreget, Der tastet meinen Augapfel an. Franck Arch. 53b [Sach. 2, 8]; Wer Pech anregt. 131b [Sir. 13, 1] ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas erwähnend berühren, vergl. [3 und 1c]: Welche doch Tacitus obenhin anregt. Weltb. 22b ꝛc., zumeist noch im Partic. (nam. Kanzleispr.): Bei den angeregten [gedachten, erwähnten] Umständen. Kant 8, 189; 191 ꝛc., vgl. 4a und be-r. — 3) (s. 1) selten: Etwas regt Einen an, tangiert sein Gemüth, kümmert, berührt ihn ꝛc.: Memento mori! Aber Das regt mich nicht an. Sch. 119b. — 4) zumeist aber: den Anstoß dazu geben, daß Etwas sich regt: a) mit sachl. Obj.: Etwas a., das Interesse dafür wecken, rege machen, so daß man sich damit beschäftigt: Eine Unternehmung, Expedition, Untersuchung, einen Plan a.; Eine Sache bei Jemand, damit sie nicht in Vergessenheit, ins Stocken geräth, wieder a. [zur Sprache, in Erinnerung bringen]; Preußen verneint nun heftig jene von ihm [selbst] angeregte Besteurung. Ense Tag. 1, 294; In sich zu entwickeln, was Jener in ihm angeregt hatte. Lewald W. 1, 389 ꝛc., s. c und g. — b) mit belebtem, aber unpersönl. Obj.: Wild a., rege (s. d. 1), los (s. d. III 4d) machen, auf- und forttreiben. Laube Br. 237 ꝛc.; Sogleich regte [trieb, spornte ꝛc.] Felix sein Pferd an, sprengte auf die Stelle los. G. 18, 82 ꝛc. — c) mit persönl. Obj. ꝛc.: animieren, sowohl von erhöhter Lebens- als Geistes-Thätigkeit, vgl. er-r. und auf-r., die nicht bloß den Anstoß zu regerer Wirksamkeit, sondern diese selbst bez., und zwar das Letztere ein lebhaftes, heftiges, gewaltiges oder gewaltsames Er-R., oft mit Überschreitung des Maßes, so daß das Obj. außer sich geräth, die Ruhe und Selbstbeherrschung verliert und sich in einer Art Aufruhr befindet: Der Wein, ein Stahlbad ꝛc. regt Einen, — seine Lebensgeister ꝛc. an; Eine geistreiche Unterhaltung regt den Hörer, seinen Geist an, zu neuen Ideen an; Jemand zu einem Unternehmen ꝛc. a. (vgl. a); [Mahomet hat] Nationen angeregt. G. 6, 242; Der Eine, der sein Ohr mit vollen .. Tönen gefüllt, Geist und Seele dadurch angeregt wünscht, dankt er mir's, wenn ich ihm das trefflichste Gemälde vor Augen stelle? Ein Gemäldefreund .. wird ablehnen, durch Gedicht oder Roman seine Einbildungskraft er-r. zu lassen. 18, 98; Unsere Einbildungskraft angeregt. 20, 19; 21, 65; Insofern er wirkt und genießt und Andre zu wirken und zu genießen anregt. 75; Sie regte den Gehilfen auf eine leise, doch wirksame Art klüglich an, daß er .. seinen Wünschen .. sich ungesäumt nähern solle. 15, 217; Den geliebten Jünger a-d, er solle fragen. 31, 57; Du hast mich angeregt, nicht aufgeregt. Gutzkow R. 5, 131; Sie regt mich an, ohne mich auf-zu-r. Lewald Hel. 2, 197 ꝛc., s. das Folg. — d) o. Obj., nam. zu c, z. B.: Staatsklug erscheint sie nicht; sie regt [den Geist ꝛc.] mehr an als daß sie stillt. Ense Tag. 1, 225; Ein Stückwerk, das gefällt und anregt, aber nicht befriedigt. G. 15, 27 ꝛc. und nam. im adjekt. Partic.: Die a-dste Unterhaltung; Ein sehr a-der Unterricht ꝛc.; Nach einer so hochentzündlichen Krankheit mich abermals im Brownischen Sinne einem so entschieden a-den Bade zuzuschicken. G. 27, 92 ꝛc., vgl. mit dem Obj. verschmelzend. Geist-, gemüth-, herz-a-d ꝛc. — e) im adjekt. Partic. Paſſ., z. B.: Die angeregte (a) Sache geräth ins Stocken ꝛc. und nam. zu c: Er wurde gesprächiger, angeregter. Gutzkow R. 9, 417; Ein wenig angeregt vom Wein ꝛc. und dazu: Der Dichter hatte Mühe, sich inmitten so vieler Angeregtheit zu fassen. Ense Biogr. 4, 378; Die lebendige Angeregtheit, die mit leichtem Griff das rechte Wort trifft. CUlrich (Nat.-Zeit. 13, 211) ꝛc. — f) Zu c: Anreger genug, aber wenig Arbeiter. Sprchw.: Schleiermacher gehört zu unsern größten Geistern und Anregern. Ense Tag. 2, 277; Die Polizeibehörde trat mit den Anregern [der Versammlung] in vertrauliche Verhandlung. 4, 219; Ein Anreger, der da reizt und anhält zum Guten. Luther. — g) zu a und c: Etwas in Anregung bringen; Einer Sache Anregung [Erwähnung] thun; Aus oder auf Jemandes Anregung Etwas unternehmen ꝛc.; Daß er [Napoleon] dem Weltgange eine frische Anregung gegeben. G. 3, 205; Es geschahen einige Anregungen, ob man sich nicht wechselseitig besuchen wollte. 20, 191; Daß ich in der Pflanzenkunde zwei schöne Anregungen erlebte. 27, 215; Thaten, die er .. auf zufällige Anregung unternahm. 30, 447; Überhaupt scheint die Anregung der Lieblingsjünger [zu der an den Heiland zu richtenden Frage] von dieser Seite auszugehen. 31, 58; In seiner Anregung [Angeregtheit, angeregtem Zustand]. Gutzkow R. 5, 74 ꝛc., so auch: Die Anrege. — Auf-: 1) Etwas a., etwas Vorhandnes, das aber nicht hervortritt, etwas Ruhendes, Schlummerndes ꝛc. oder so Gedachtes in reges oder (s. 2) in regeres Dasein hervor- oder emportreten machen, aufrufen, erwecken, vergl. er-r., das sich auch auf das Ins-Leben-Rufen von etwas Nichtvorhandnem — und an-r. 4, das sich zunächst auf den Anstoß zum regen Hervortreten bezieht: Die jetzt bekannt gewordnen Umstände mußten den Verdacht, den sein Betragen schon früher erregt, den er aber geschickt auf einen Andern zu lenken gewusst hatte, bei mir a., daß ꝛc.; Alte, vergeßne Geschichten, — einen alten Zwist wieder a. ꝛc.; Zweifel, Bedenken, Hoffnung, Furcht, ein Verlangen, einen Wunsch, eine Leidenschaft (in Jemand), Jemandes Neugier ꝛc. er-r. oder a., mit der angegebnen (oft leisen) Nüance, dagegen z. B. nur: Aufsehn er-r., weil das Aufsehen nicht ruhend gedacht werden kann ꝛc.; Die glimmende Kohle zur Flamme, — die schlummernde Neigung zur feurigsten Leidenschaft a. ꝛc.; Staub a., vgl. aufwirbeln, empor-r.; Jemandes Galle a. ꝛc.; Seh ich Rosen .. | aufgeregt [vom Frühling erweckt ꝛc.] zum Schmuck der Erde. G. 4, 79; Es reget der Wein dann jegliche Kraft auf | seines heftigen Wollens. 5, 40; Ihr erblicktet .. | manches Treffliche, das verborgen bleibt in dem Herzen, | regt die Gefahr es nicht auf. 56; Vereitelt Hoffen bitterlich beklagt | und immer neu die Hoffnung aufgereget. 6, 278; Zündet er schon die Gluth | auf hohlem Herdraum werk-a-d an. 10, 270; 11, 10; Regest du auf aller Vergangenheit | Böſestes. 12, 178; Die Wonne .., | die du dem Herzen schaffend aufgeregt. 13, 244; In deinem Sinne .., | dem sie das Anschaun herrlicher Natur | lebendig aufgeregt. 13, 301; Sie wußte bei Eduard die Lust zu einer musikalischen Unterhaltung auf-zu-r. 15, 22; Durch seine Heirath wurde ein solcher Verdacht beschwichtigt, aber durch heimliche Gegner .. gelegentlich wieder aufgeregt. 19, 109; Daß .. eine Lektüre bei versch. Personen verschiedene Gedankenfolgen aufregt. 22, 276; Wodurch ein Talent aufgeregt wird, das er sich selbst kaum zutraute. 23, 270; 32, 179; Gefährlich immer ist's, | das schon Entschiedne wieder auf-zu-r. 35, 253; Als sie Asch' und Kohlen aufgeregt, | facht .. sie den ganzen Stoß zu Flammen. Hagedorn 2, 173; Deiner Form wollüstige Reize könnten | heißern Wunsch a. Platen 2, 176; Rege mir nicht den Gram auf! V. Od. 17, 46; 23, 145 ꝛc. — 2) (s. 1) Jemand, Jemandes Geist, Seele, Gemüth, Herz ꝛc. oder etwas Personif. a., lebhaft oder auch gewaltsam, aufreizend ꝛc. er-r. (s. d. und nam. an-r. 4c): a) ohne abhäng. Vhe (s. 4): Der Wein regt ihn auf; Wenn den Krieger wild Getöse, | Tromm'l und Pauken aufgeregt. G. 6, 4; Diese herrliche Gegenwart regt mein Innerstes auf, fordert mich zur Thätigkeit auf. 14, 157; Wirklich hatte .. die Vergegenwärtigung ihres beiderseitigen Zustandes, ihrer Vorsätze sein lebhaftes Gemüth angenehm aufgeregt. 15, 11; 17, 6; Bei der Ausmessung sollte der Schulmeister an die Hand gehen, welchen auf-zu-r. er denn auch sogleich forteilte. 22, 10; So hatten wir ihm .. den Kopf so warm gemacht, daß er .., hierdurch aufgeregt ꝛc. 378; Er mag nun unsre Erinnerung wieder beleben oder unsere Phantasie a. 26, 120; Ein Muster, das mich aufregte. 39, 439 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos.: Jemand gegen Einen, das Volk gegen die Regierung a.; Einen zur Thätigkeit, zum Widerstand ꝛc. a.; [Alles] wird von frischen Würzedüften | zum Verlangen aufgeregt. B. 1a; Das Volk stimmte ein, zum größten Enthusiasmus aufgeregt. G. 20, 233; Zu geistigem Denken und Thun aufgeregt. 32, 351; Wie uns irgend ein Mangel oder Hindernis zu Thätigkeiten aufregt. 22, 8; Alle Völker | zur Wuth a. wider ihren Sohn. Sch. 450b ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: Daß ich meine Verbindungen .. aufrege, ihm eine Stelle zu verschaffen. G. 15, 21; Wenn man aus traurigster Lage .. einen hoffnungsvollen Blick in die .. Heimath zu thun aufgeregt wird. 25, 132; Seine Stücke, die .. die talentvollsten Künstler a., ihnen durch frische Lebendigung genug zu thun. 33, 107 ꝛc. — 3) refl.: a) zuw. zu 1: Den starken Appetit, der sich eben bei mir plötzlich aufregt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 104 ꝛc. — b) gw. zu 2: Der Kranke darf sich nicht a.; Ich will mich durch die Erinnrung nicht a. ꝛc. — 4) intr., oder vielmehr ohne Obj. zu 2: Reizmittel, die nicht sowohl an-r. als a. ꝛc., im Partic. Präs.: Den .. zu neuen Tagewerken aufrufenden, a-den, verheißenden Theil (s. 2b). G. 39, 117 und nam. (ohne abhäng. Vhe) adjektiv.: Wie belehrend und a-d mußten mir solche Unterhaltungen werden [vergl. decken, Anm.]. G. 22, 373; Wenn sie Geist und Verstand, Einbildung und Erinnerungskraft a-d beschäftigen. 33, 294; A-de Worte. V. Od. 2, 290; Die a-dsten Gerüchte ꝛc. — 5) im paſſ. Partic., z. B. (zu 1): Die aufgeregte Hoffnung, Befürchtung ꝛc. und nam. zu 2: Wahrhafter Ausdruck eines aufgeregten erhöhten Geistes. G. 4, 236; Die aufgeregte Menge; In aufgeregter Stimmung ꝛc. — a) zuw. verneint durch „un": Bald belebt und blühend, bald unaufgeregt [zu 1]. G. 39, 121; Wer kann bei allgemeiner Aufregung ruhig und unaufgeregt [zu 2] bleiben? — b) häufig zu 2: Daß wir in unsern Mannesjahren uns in so jünglinghafter Aufgeregtheit wiedersehen. Auerbach Ab. 5; 70; Die unseligste Frucht solcher Aufgeregtheiten [aufgeregter Stimmungen, Zustände] ist oft die Verdächtigung.. Tag. 114; Benedix 10, 82; Devrient 3, 210; Seine bis zum Äußersten

gesteigerte Aufgeregtheit. Droysen Y. 1, 190; Gartenl. 9, 301b; Gutzkow G. 140; Keller gH. 3, 304; König 15, 204; Kühne Char. 16 ꝛc. — 6) Aufregung: das A.; die Aufgeregtheit und: etwas A–des: In fieberhafter Aufregung; In täglichen Reibungen und Aufregungen leben. Eckermann G. 2, 359; Gervinus Lit. 5, 324; Eine fortwährende Aufregung in glücklicher Liebeszeit. G. 22, 391; Welche Aufregungen, welche Niedergeschlagenheit! welche Ebbe und Fluth. Hartmann BB. 143; Ich preßte gewaltsam meine Aufregung nieder. Höfer Hausbl. (56) 1, 118; OMüller Bürg. 394; Das Publikum will sich auch einmal ausruhen von seinen ästhetischen Aufregungen. Prutz GschTh. 375; Fieber-, Gemüths-, Gewissens- (G. 32, 216), Puls- (Wunderlich Path. 2, 161), Volks-Aufregung ꝛc. — 7) (selten) Aufreger des Volks ꝛc. — Be-: 1) (veralt.) refl.: sich rühren, bewegen: Die mit den Piken konnten sich kaum b. Opitz Arg. 1, 579. — 2) [1c] Die Bem. des früher beregten Don Ovanes. Fallmerayer Or. 1, 195, nam. Kanzleispr. und so auch: An-b. — Durch-: mit Regsamkeit, mit regem Leben durchdringend erfüllen: Schöpfungen, die der ewige Schöpfer durchregt und durchhaucht. Lavater; Er befiehlt, dem Nord und Süd aufzustehen und seinen Garten zu d. H. R. 7, 33; Geister . ., die alle Lande d. 237; Den . . sein Geist durchreget. Lit. 13, 297 ꝛc.; Das Belebte, wo jede Durchregung des Hauches der Seele uns Glieder und Unterschiede darstellt. 11, 347. — Empör-: s. auf-r.: Langsam regt empor ein Knabe | dort das Haupt. Ense Denkw. 2, 516; Staub e. G. 19, 96. — Entgêgen-: z. B. [2]: sich entgegenbewegen: Regte sie sich hehr | dem Staunenden entgegen. 10, 272, vgl.: Der Philosophie entgegen regte sich der Pietismus. H. R. 9, 366, trat von ihr aufgeregt gegen sie hervor ꝛc. — Er-: 1) Etwas e., s. auf-r. 1 und die Bsp. dort, auch: Gefühle, Empfindungen, Affekte, Begierden, Neigungen ꝛc. (Un-)Lust, (Miß-)Behagen, Freude, Schmerz, Thränen, Lachen, Staunen, Bewunderung, Verwundrung, Neid, Mitleid, Verachtung, Angst, Furcht, Sorge, Besorgnis, Schrecken, Antheil, Theilnahme, Interesse, Aufmerksamkeit, Zweifel, Hoffnung, Ungeduld, Entrüstung, Zorn, Unmuth, Unwillen, Groll, Feindschaft, Hader, Zwist, Krieg e. ꝛc.; Mit seiner neuen Lehre Aufsehen e. W. 35, 131; Dies erregte zugleich Liebe, Bewunderung und Bedauern. 98; Lachen- (Boas SchJ. 1, 191), neid- (Riemer G. 1, 472), qual- (Platen 1, 157) e–d ꝛc.; Ihre noch so überhangenden Felsen werden auch nicht einen Schatten von dem Schrecken und dem Schwindel e., den sie in der Natur e. L. 11, 158; Kopfweh, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen e. ꝛc.; Elektricität, Magnetismus ꝛc., einen Sturmwind, den Südwind ꝛc., ein Unwetter, Gewitter e.; Ein Gefühl von Kälte e.; Kälte, Frost, Hitze, Wärme, einen branstigen Geruch (G. 2, 357) e. ꝛc.; Der Erde Fruchtbarkeit e. 6, 360 ꝛc.; Das Tamburin e. [erklingen machen]. Platen 2, 212; Staub e., aufwirbelnd; Wenn heftiger Wind die gedörrete Spreu auf der Tenne | plötzlich erregt. V. Od. 5, 369; Jemandes Galle e. L. 2, 222 ꝛc., auch (s. 2): Gott sprach: es errege sich [s. 4a] das Wasser mit . . lebendigen Thieren . . und Gott schuf . . allerlei Thier, das da . . vom Wasser erregt ward. 1. Mos. 1, 20 ff., vgl.: Gott sprach: es rege das Wasser reges, beseeltes Thier. . . Gott erschuf alles beseelte Thier, welches die Wasser aufgeregt haben. Mendelssohn 7, 4 ꝛc. — 2) Personen oder Personificiertes e., s. an-r. 4c und vgl. auf-r. 2; Jemand, Jemandes Herz, Gemüth, Geist ꝛc. e. zu Etwas, was auch oft fortbleibt, z. B.: zum Widerstand, zum Aufruhr, zum Kampf, zur Freude, zu erhöheter Wirksamkeit (Thätigkeit, Kraft), zu rascherem Leben ꝛc.; Einen wider Jemand e. Matth. 10, 35; Ap. 16, 22; Sie erregten das ganze Volk. 21, 27; Wie ich bei der Linde | das junge Völkchen finde, | sogleich erreg' ich sie [zum Tanz]. G. 1, . .; [Dies] zu betrachten | erreget Geist und Herz zu der Natur. 10, 221, hebt sie an-r–d dazu empor; Ich erregte [freudig] und ergetzte die Jugend. 25, 365; Errege | der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft [1]. 13, 346; Das Gewissen soll erregt, soll beschwichtigt werden, — erregt, wenn es stumpf ꝛc. . .; beschwichtigt, wenn es ꝛc. 18, 97; Jugendliche Gluth erregt nicht mehr | mein traurig Herz. 35, 168: Vielleicht erregt er gegen uns die Macht der Griechen. 250; Ich selbst erregte Syrakus. 269; Ich würde . . e. die Söhne der Griechen [zum Kampf]. Stolberg Il. 19, 205; Er erregte die schon verlangende Göttin. V. Il. 19, 349; Wie wenn brausend der West unermeßliche Saaten erreget, | . . so war rings die Versammlung in Aufruhr. 2, 147 ꝛc. — 3) (zu 2) zuw. ohne Obj., nam. bei abhäng. „zu": Die Furcht . . erregt . . leicht zu Ausschreitungen. Auerbach SchV. 269. — 4) refl.: a) (zu 1) heute gw.: sich regen ꝛc.: 1. Mos. 1, 20 (s. 1 am Schluß); Ein Geräusch (Opitz W. 1, 69), Zwietracht und Zank (Olearius Ros.), ein Streit (Logau 1, 131), Flammen aus der Asche (3, 28), eine Frage (Zinkgräf 2, 25) erregt sich ꝛc. — b) (zu 2) heute gw.: sich erheben, empören ꝛc.: Ein großes Volk wird sich e. hart an unserm Lande. Jer. 6, 22; Da die Bauerschaft . . sich erregt. Luther 3, 28 [im Bauernkrieg] und personif.: Das Gras erregt sich, alle Bäume schelten. Tieck 2, 204. — 5) im pass. Partic., adjekt. nam. zu 2: Die erregte Menge; Dieses Volk . . lässt sich leicht in eine erregte Stimmung versetzen. Auerbach Tag. 139; Tief in erregtester Seele. Denis (Kurz 2, 541a); Die erregteste Leidenschaft. Ense Denkw. 2, 314 ꝛc. — a) Zsstzg. z. B.: Des sturmerregten Meeres Tosen. Cham. 4, 42; G. 12, 268 ꝛc., vom Sturm erregt. — b) Dazu: Erregtheit. Büchner Leb. 207; In schöner und einnehmender Erregtheit. Keller gH. 4, 11; Steigerte er sich oft zu jenem Grade der Erregtheit. Kolatschek StdJ. (1860) 171; Kompert Pfl. 2, 136; Lewald Ferd. 1, 76; Es zitterte keine Erregtheit in der Stimme. Polko Muf. 132; In ihrer leidenschaftlichen Erregtheit. GRaimund 6, 75; HSmidt Devr. 96 ꝛc. — 6) Die Erregung eines Gefühls, eines Affekts, der Elektricität (zu 1), — einer Person (zu 2, vgl. 5b); Herzens-Erregungen. Gartenl. 10, 116a; Lust- oder Unlust-Erregungen. Oppenheim Jahrb. 2, 104 ꝛc. — 7) Doppelzssgg.: Der Jüngling fallend erregt unendliche Sehnsucht | allen Künftigen auf (s. 1). G. 5, 115; Mecca's auferregten Kreis (s. 2). 35, 166 ꝛc. — Fórt-: z. B. [2]: Nach dem Takte reget | und nach dem Maß beweget | sich Alles an mir fort. G. 1, 18 (vgl. 21, 216) und ähnlich: Sich hin-, her-r. ꝛc.

II. Rêgen, m., –s; uv.; -: 1) (eig.) Niederschlag atmosphärischen Wassers in Tropfenform: Es giebt, setzt —, wir bekommen R.; Ein sanfter, milder, lauer, linder, warmer, — heftiger, gewaltiger, durchdringender R.; Vom R. ergriffen, überrascht, durchnässt werden; Der R. erquickt das dürre, lechzende Land; Der R. regnet (z. B. Cham. 4, 76; 77; Schlegel Sh. 2, 311); Auen, die der R. vom Himmel tränken muß. 5. Mos. 11, 1; Der R. . . feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar. Jes. 55, 10; Durch ungewöhnliche R. Weish. 16, 16; Wenn Gottes R. niederrauscht. B. 159b; 221a; R. stürzen nieder. G. 23, 13; Heute war grade soviel R. niedergegangen, um den Staub zu löschen. 50; Des R–s Guß, der draußen gewaltsam herabschlägt. 5, 87; Man muß nicht allein sanfte und gelinde R. . ., sondern auch Platz-R. haben. Mathesius Lthr. 146a; R., der wie aus Mulden niederstürzte. Prutz Mus. 1, 99; Lauer R. feuchtet | das entkeimte Gras. Salis 80; Da gießt unendlicher R. herab. Sch. 62a; Nach den trüben R. des Frühwinters. Vischer Ästh. 2, 59 ꝛc. — Sprchw.: a) Aus dem R. in (G. 34, 273; L. 12, 194; Gotthelf Sch. 386 ꝛc.) oder unter (U. 2, 107; W. 1, 187 ꝛc.) die Traufe kommen ꝛc., aus dem kleinern Übel ins größre, vgl. Charybdis und: Aus dem R. in die Rinne fallen. Nicolai 3, 25; So muß man dem [„den"] R. entlaufen und ins Wasser fallen. Luther 1, 268b ꝛc.; Er springt in den Teich, | dem R. zu entfliehn. G. 3, 35 ꝛc.; Jener wollt der Tröpf' entgehen | und kam in Platz-R. zu stehen. Rollenhagen Fr. 366. — b) R. und schönes Wetter machen, durch seinen tonangebenden Einfluß Alles bestimmen ꝛc. G. 23, 300, vgl.: R. kam und Sonnenschein | in Haus und Kirche von ihr allein. Cham. 3, 230, s. c. — c) Nach R. kommt Sonnenschein, auf trübe Zeit frohe ꝛc. (vgl. Körte 5000 ff.). — 2) übertr.: etwas wie R. (1) Niederfallendes, theils aus der Atmosphäre (s. Zsstzgn), theils nur zur Bez. des in dichter Menge Nieder-Strömenden oder -Fallenden (vgl. Hagel 2): Troff der R. | ihrer Augen [Thränen] auf der Eltern Füße. Cham. 6, 249; Stürzt . . ein geschwinder R. | reifer Eicheln von dem Gipfel. Gleim 3, 427 (V. Georg. 4, 81); Es schüttelt der Strauch ihr | einen R. von Blüthen nach. Hölty 36; R. Obsts. Michaelis 288; Ein R. dick von Blei, Stein, Erz und Feuerschlossen | . . wird ausgegossen | . . auf des Feindes Heer. Spee (Wackern. 2, 271[12]); Dort sprühte ein Putzenmummel den feurigen R. vergoldeter Nüsse ins Haus. Spindler J. 1, 262; Auf einmal ergießt sich ein R. | schwirrender Pfeile den Männern entgegen. W. 26, 371; Indem ein R. von Zechinen | auf ihren Schoß ihm durch die Finger fällt (s. a). 11, 189 ꝛc. — a) Goldner oder Gold-R. (s. d.), z. B.: Die Danae . . besuchte Jupiter in der Gestalt eines goldenen R–s. Ramler Myth. 15 ꝛc.; Sie werden dich, wenn du klug bist, in einen goldenen R. setzen. W. 2, 59, wo es Gold, Schätze für dich regnet ꝛc.; Wenn . . Alles nascht | und den goldnen R. hascht [der niederfallenden Früchte]. V. 4, 153; Indem . . der . . Herbst . . | sein eröffnetes Füllhorn über die Erde verschüttet, | das . . mit güldnem R. die jauchzenden Ebnen erfreuet. Zachariä Tag. 11 ꝛc., auch als Name eines Strauchs Cytisus Laburnum: Jubelnd im schlanken Gezweig, umgossen vom goldenen R. CRudolphi NGd. 286 ꝛc., s. auch b. — b) Feuriger oder Feuer-R. (s. d.). — 3) Ugw. für: fließendes Wasser (eines Flusses). Solger Soph. 1, 116, vgl. (s. 2): Des Obstes | Reiser geheftet in Erd' und mit freundlichem R. [Wasserbesprengung] gewässert. V. Georg. 4, 115.

Anm. Goth. rign, ahd. rëgan, mhd. rëgen, dazu reg(e)nen, goth. rignjan, ahd. rëganôn, mhd. rëgenen, vgl. lat. rigare (gr. βρέχω), netzen. Verkl. bei Älteren: Reglin. Domann (Wackern. 2, 243[8]); Eppendorf 111; In nassen Reglin. Die dünnen Staubreglin. .. Mit solchen sanften Maienreglin. Ayff Th. 194. — Ugw. im Genit. uv.: Durch Beihülf' eines goldnen R. Musäus Ph. 2, 154.

Zsstzg. zahlreich zu [1], was unbez. bleibt, und zu [2], leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp. (vgl. Spate): Ābend-: abendlicher: Die Schwüle des Tages hatte sich in A. aufgelöset. Holtei Jahr 2, 276 ꝛc., übertr.; Der A. der Erinnerung. JP. 9, 121 ꝛc. In der Bibel öfter (Hiob 29, 23; Spr. 16, 15; Jak. 5, 7) dem Urtext nach, statt Spät-R., wie Morgen-R. statt Früh-R. (s. d.). — Ápfel- [2]: Der Baum . . | schüttelt einen A. | nieder. Rückert. — Apríl(len)-: A., Mai-Segen ꝛc. und ähnl. nach den Monaten überh. — Áschen- [2]: Burmeister Gsch. 85; Es fiel ein starker A. [bei der Verschüttung Herkulanum's ꝛc.]. Forster It. 2, 238; 170; Eine durch Stein- und A. bedeckte Stadt. G. 23, 244; 40, 116 ꝛc.; übertr.: Der Feuer-R. der Entzückung war nun als ein finsterer A. in seine offene Seele zurückgefallen. JP. 23, 49; Eine solche Nacht der Vergessenheit, ein solcher A. der Verachtung ist über Kotzebue gesunken. Prutz GschTh. 376. — Beschíß-: s. Brand-R. — Blūt- [2]: Daß die sogen. Schwefel-R. und B. nicht nur, sondern daß auch Getreide-R., Aschen-R., Schlamm-R., sogar Fisch-R. und Raupen-R. stattgefunden haben. Gartenl. 9, 456b; Diese Schmetterlinge verursachen den sogen. B. durch den Saft, den sie nach dem Auskriechen von sich geben. Oken 5, 1424; 1141; JP. 7, 149 (vergl. Gehler 3, 650); B., den Homer seinen Jupiter wegen Sarpedon's Tod auf die Erde regnen lässt (Il. 16, 458). W. Luc. 4, 160 ꝛc.; übertr.: JP. 4, 118; Scherr Bl. 1, 326. — Blūthen- [2]: Vollen B. | schüttelt schon der laue West. G. 1, 96; Hölderlin H. 2, 63; Ein Blüthen-Schnee und -Regen | fällt nieder. Scheffel Tr. 129. — Bonbón- [2]: Sich den B. in den Schoß fallen zu lassen. JKohl Par. 2, 290. — Bránd-: Regen als Ursache des Brands im Getreide, vgl. Faul-R. und: Um Aschaffenburg nennt man einen Regen unter Sonnenschein einen Beschiß-R., Beschiß aber die von solchem Regen entstehenden aufgeworfenen Brandstellen an Baumblättern und die darin vorkommenden Insekten. Schm. 3, 407. — Brétt- [2]: Die Milch-, Fleisch-, Frosch-R. und dergl. sind Fabeln. . . Avicenna führt sogar einen Kälber-R. an. „So hat man einen Brett- und Ziegel-R.," sagt Musschenbroeck, wenn der Sturm ein Dach mitnimmt. Gehler 3, 651. — Ēisen- [2]: Eine Feldredoute . . | Hier schlugen so mörderische E. | entgegen ihm. HKleist Hint. 36, vgl. Kugel-R. — Fāul-: Der Mehlthau [s. d.] oder . . der F. Luther 6, 147a, vgl. Brand-R. — Fēuer- [2]: feuriger oder so erscheinender Regen (vgl. Funken-R.): Zerstörung Sodom's durch Schwefel- und F. ꝛc.; in der Feuerwerkerei v. Ernst- u. Lust-Feuer, hier untersch. (nach der Farbe): Silber- und Gold-R. ꝛc.; ferner [1]: Bisweilen bringt der Regen soviele Elektricität herab, daß er leuchtet. .. Solche F. Gehler 3, 651 (s. Leucht-R.). Übertr.: JP. 23, 175; 44, 35 ꝛc., s. Aschen-R. — Físch-: s. Blut-R. — Fláchs-: nach Spate ein dem Flachs

gedeihlicher Regen, und so ähnl. nach andern Pflanzen. — Flēisch-: s. Brett-R. — Frósch- [2]: Haben die sogen. Frosch- und Mäuse-R. nur in gewöhnlichen, bes. heftigen Regengüssen ihre Ursache. Gartenl. 9, 457b; Die Sage vom F. . . Sie kriechen nämlich plötzlich in Feldern und Wäldern nach einem Regen hervor ꝛc. Oken 6, 476. — Frǖh-: früh fallend z. B. am Tage (F. und frühe Gäste bleiben selten über Nacht. Körte S. 540; König DFam. 1, 100 ꝛc.) oder im Jahre, so nam. oft in der Bibel, im Ggstz. zum Spät- (oder Spat-) R. und (in diesem Sinn heute ugw.) auch: Morgen- und Abend-R. (s. d.), vgl. Frühlings- und Spätlings- (oder Herbst-) R., natürlich abhängig von den klimat. Vhen, s. Gesenius s. v. יוֹרֶה. — Frǖhlings-: Nach diesem F. | . . sieh den Segen, | der unsre Flur durchweht. G. 1, 92 ꝛc., Lenz-R. und so den übrigen Jahreszeiten entsprechend, vergl. April-R. und Früh-R. Auch [2]: Der Blüthen F. G. 12, 3. — Fúnken- [2]: vergl. Feuer-R.: Tausende von Leuchtkäfern schwärmten wie ein F. durch die Gebüsche. Schmarda 1, 211. — Getrēide-: s. Blut-R., vergl.: Von angeblichen Weizen- und Korn-R. Gehler 3, 651, vgl. auch Flachs-R. — Gewítter-: ein Gewitter begleitend. G. 4, 15; 40, 311 ꝛc. — Góld-: s. [2a] und z. B.: Freiligrath Garb. 53; Wo das glänzende Gold herkomme, das vor Kurzem in die Felskluft gefallen sei; sie vermuthe, es sei ein G. G. 19, 315; Danae mit ihrem goldenen Regen . . Dieser G. Schwegler (47) 207; W. Luc. 5, 221 ꝛc.; ferner: Des G–s [Cytisus] Blüthenflocken. Plönnies Mar. 63; Oken 3, 1645; ferner: Art Kegelschnecke, Conus japonicus (ähnlich: Silber-R.); Art Feuerwerk, s. Feuer-R. und Karmarsch 1, 776. — Grāūpel-: s. Hagel-R. — Gúß-: Platz-R., Regenguß. LHerbert Nap. 5, 42. — Hāgel-: mit Hagel untermischt oder = Hagel: Ein H. zog heran. Blumauer 2, 67 ꝛc., vergl. Schloßen-, Kiesel-R. und: Der Graupel-R., den man gw. im März und April beobachtet ꝛc. Pouillet 2, 559 ꝛc., ferner [2]: In Schnupftuchs-H. G. 7, 115, indem die Schnupftücher hageldicht niederregnen ꝛc. — Hérbst-: s. Frühlings-R.: In England . . sind die H. vorherrschend; in Deutschland . . herrschen die Sommer-R. vor. Pouillet 2, 536. — Hímmels-: Gleich dem Epheu saugt, an feuchte Mauern | angeschmiegt, die grüne Fülle | statt des H–s Nebeldunst. Ense Denkw. 2, 504. — Kälber-: s. Brett-R. — Kiēsel- [2]: Stein-R., auch (vgl. Schloßen-R., Hagelstein) = Hagel: Ein K., der den Tag | uns zu vermauern scheint, fällt nicht so rasch und dichte | auf eine Flur voll goldner Sommerfrüchte ꝛc. W. 12, 175. — Kūgel- [2]: vergl. Eisen-R., Kugelsaat ꝛc.: Ense Biogr. 3, 592; Bald schweigt der K., | wenn die Reiterschlacht sich mengt. Fouqué Gd. 1, 71; Dr. 1, 237; Immer dichter schlägt in die Heeresreihn | . . der K. ein. Hungari 2, 193; Sch. 1089a; Zschokke 1, 188 ꝛc. — Kórn-: s. Getreide-R. — Kúpfer- [2]: s. Spritzkupfer. — Kǖsten-: Regen, der sich auf die Küste beschränkt. Schmarda 1, 33. — Lánd-: anhaltender über einen weiten Landstrich sich ausdehnender Regen: Meistentheils Strich-R. Allgemeine L. waren selten. G. 36, 142; 40, 334; 332 ꝛc. — Lēichen- [2]: Es fällt ohn' Unterlaß ein L. [im Kampf]. Lenau A. 175. — Lénz-: Frühlings-R. — Lēūcht-: leuchtender, s. Feuer-, Licht-R. und übertr.: Im Jünglinge loderte ein L. nieder. JP. 21, 169. — Lícht- [2]: vgl. Leucht-, Feuer-R.: Wie ein niederperlender Feuerthau, wie ein L. Gutzkow R. 9, 494. — Māī(en)-: (vergl. April-R.). KMayer 253 ꝛc., s. [Anm.]. — Mándel- [2]: Zschokke 8, 357. — Mánna- [2]. — März-. — Māūse-: s. Frosch-R. — Mílch-: s. Brett-R. — Nácht-: nächtlicher, Ggstz. Tag(es)-R.: Das durch einen N. erst erfrischte Grün. G. 18, 329. — Nêbel-: nebelartiger. Zelt. 4, 342. — Pérlen- [2]: W. 10, 72. — Pfēīl- [2]: Pf., der die Luft durchsprüht. Streckfuß Rol. 16, 57 ꝛc.; übertr.: Wenn auch ein ganzer Pf. angenehmer, nichts entscheidender Worte auf dich fällt. Kl. Gel. 187 ꝛc. — Plátz-: in großen Tropfen niederplatschend (Guß-, Schlag-R.): Hiob 24, 8; 37, 6; 38, 25 ꝛc.; Daß seine Schriften so rauschten wie die P. Mathesius Lthr. 73b; V. Ov. 1, 166; Daß Segen und Glück nun wie ein P. auf sein Haus herabströmen werde. W. Luc. 3, 207 ꝛc., s. auch [1a] und übertr.: Vom P. der Pfeile überfallen. Olearius Ros. 85b ꝛc. — Quécksilber- [2]: Die frappante Erscheinung des Q–s durch die mikroskopischen Poren des Lindenholzes [unterm Recipienten der Luftpumpe]. Matthisson E. 1, 301. — Rāūpen- [2]: s. Blut-R. — Riēsel-: sanfter Staub-R. — Sánd- [2]: S., den der Wind über uns ins Haff jagt. Goldammer Lith. 37; Ense Denkw. 2, 198. — Schāūer-: Regenschauer, Platz-R. Knebel 3, 113. — Schlácker-: Schlag-R., nam. anhaltender, den Boden durchweichender (s. schlackerig, Schlackerwetter). PhORunge 2, 11. — Schlāg-: heftig niederschlagend: Als ein Sch. einfiel. Freytag Bild. 1, 210; Dann fallet ein Sch., | verhartet ganz in Eis, der bald mit tausend Schlägen | zerschmettert Frucht und Volk, daß Alles lahm und krumm. Weckherlin (Wackern. 2, 269[32]); Zschokke 8, 25 ꝛc.; übertr.: Entwich, damit er nicht auch in den Sch. käme. Kantzow 2, 117, um der Kalamität ꝛc. zu entgehn; Wenn ein Sch. des Tadels . . auf sie niederströmt. Musäus Ph. 3, 179 ꝛc. — Schlámm-: s. Blut-R. — Schlōßen-: Hagel-R.: HKleist Kr. 77 und übertr. (vgl. Kiesel-, Stein-R.): Fasst sie [die Steine] mächtig auf! | Sch. | ströme dieser Brut entgegen! G. 2, 23. — Schmúdd(el)-, Schmútz-: s. Staub-R. und platzregnen. — Schnēē-: mit Schnee gemischt. — Schwêfel- [2]: Daß dich der Sch. von Sodom! Sch. 192a, s. Feuer-R., ferner (vgl. Blut-R.): Die große Menge des Blüthenstaubs [der Fichte] hat oft zur Sage von Sch. Anlaß gegeben. Oken 3, 347. — Sílber- [2]: s. Gold- und Feuer-R. — Sómmer-: s. Herbst-R. G. 6, 14 ꝛc. — Spāt-, Spǟt-: s. Früh-R. — Spǟtlings-: Herbst-R. — Spréng-: gleichsam nur den Boden besprengend. — Sprǖh-: von sprühenden, stäubenden, feinen Tropfen, Staub-R. (s. d.): Nach einem milden Sprühe-R. B. 26b; Strich ein Sp. daher. G. 25, 54; So daß wir den Sp., dem wir eben entgangen waren, wieder erdulden mußten. 23, 360; 36, 142; 40, 331 ꝛc. Übertr. [2]: Bisweilen schoß ein Sp. von Funken empor, wie wenn ein mächtiger Luftzug durch den Hochofen geht. Auerbach Ab. 266 und von Pfeilen: Erst achtet er ein Spiel der Tropfen Sprühe-R. Rückert Rost. 28a. — Stāūb-: 1) (s. Sprüh-R.) in stäubenden, d. h. ganz kleinen, kaum unterscheidbaren Tropfen, niederd.: Schmudd(el)-, Schmutz-R. Auch: Aus diesen [Hähnen] ergießt sich ein feiner St. auf die Badenden. Guhl GR. 1, 206; Herabstürzende Ströme, in funkelnde St. aufgelöst. W. 19, 238 ꝛc. (s. Staubbach ꝛc.). — 2) Selten von niederfallendem Staub, vgl. Sand-R. — Stēīn-: s. Aschen-, Kiesel-R. — Strēīf-: Strich-R. G. 40, 327. — Strích-: 1) nur strichweise fallend, Ggstz. Land-R.: Wir hatten mehrere leichte St. Schmarda 1, 5. — 2) Regen in feinen Strahlen oder Strichen. Adelung. — Strōm-: Guß-R. Kürnberger Am. 406. — Stúrm-: sturmgepeitschter. G. 14, 136; FMüller F. 55. — Thāū-: sanft, thauähnlich. — Thrǟnen- [2]: JP. Fat. 1, 180; W. 12, 167 ꝛc. — Wēīzen-: s. Getreide-R. — Wétter-: Gewitter-R. — Wínter-: Ströme, geschwellt von W. B. 218b. — Ziēgel- [2]: s. Brett-R. u. ä. m.

Rêgen-en ꝛc.: s. regnen ꝛc. — **-haft**, a.: regnicht ꝛc.: Diese gemäßigte und r–e Erdhöhe [wo es regnet]. H. Ph. 4, 33; Vom dunkeln r–en West. JGJacobi 3, 130; Das Wetter sehr r–ig. Olearius Reis. 374b.

* **Reg-eneratiōn** (lat.), f.; -en: Wiedererzeugung. — **-enerīēren**, tr.: wieder erzeugen. — **-ént**, m., -en, (-s, ens Kretschmann 5, 170); -en: Herrscher. Sir. 10, 1; Gerhard (Wackern. 2, 477[5]); G. 13, 304 ꝛc.; R–in des Tages [Sonne]. Zachariä Tag. 10 ꝛc. In engrem Sinn: ein an Stelle des Fürsten Waltender, vgl. Reichsverweser. 1. Mos. 42, 6; Schlegel Sh. 8, 87 ꝛc.; Margarete von Parma . ., R–in der Niederlande. — Zsstzg.: Welcher von diesen Planeten in dem Augenblick der Geburt eines Menschen Haus-R. ist. W. Luc. 5, 256 ꝛc. (vgl. Haus 13); Mit-R. Ense Tag. 3, 36; G. 12, 198; Schaidenreißer V ꝛc.; Prinz-R., ein die Stelle des eig. Herrschers (Königs ꝛc.) vertretender Prinz. — **-éntschaft**, f.; -en; -s-: Reichsverweserschaft. — **-ie** (frz. reshī), f.; -(e)n: 1) verantwortliche Verwaltung von (Staats-) Einkünften, nam. aus indirekten Steuern: Holz-, Salz-, Tabacks-R. — 2) „die Leitung eines Theaters in artistischer und technischer Beziehung". Düringer; Theater-R., s. Regisseur. — **-īēren** (lat.): 1) tr.: durch waltenden auf das Obj. geübten Einfluß Gang und Richtung desselben bestimmen, es leiten, lenken ꝛc., z. B.: Ein Schiff r. Jak. 3, 4; Weish. 14, 3; Schaidenreißer 41a ꝛc.; Ihr Schiff r–d übers Meer der Redekunst. Platen 4, 101; Wer ist der Mensch, der sich vermessen will, | des Zufalls schweres Steuer zu r. | und doch nicht der Allwissende zu sein? Sch. 294a ꝛc.; Das Ruder des Staatsschiffs oder des Staats, — den Staat, ein Reich, Königreich, Land und Leute r., gut, übel', hart, grausam r. (s. 2); Einen Haushalt, ein Haus, das Hausgesinde r.; Gott regiert die Welt, Alles ꝛc.; Einen regiert ein guter, ein böser Geist ꝛc.; Er kann die Pferde, — seine Zunge, seinen Witz nicht r. [in Zaum halten ꝛc.]; Ordnung regiert die Welt und der Knüppel den Hund. Sprchw.; Sie haben ihre Königreiche wohl regieret ꝛc. Sir. 44, 3 ff.; Solche laß zuvor lernen, ihre eigenen Häuser göttlich r. 1. Tim. 5, 4; Das Gesinde fleißig r. Tob. 10, 13; Weißt du wie der Himmel zu r. ist? Hiob 8, 33; Gott machte . . ein großes Licht, das den Tag regiere ꝛc. 1. Mos. 1, 16; Dies Alles regiert allezeit die Zunge. Sir. 37, 21; Bete, daß Gott dich regiere. Tob. 4, 20; Regieret euch aber der Geist, so ꝛc. Gal. 5, 18; Was für ein Geist regierte dich? [daß du solchen Eid schwurst] G. 9, 51; Von frühern Eindrücken regiert und bestimmt. 22, 366; Die sich erdreisten, deinem Königswillen | Zwang anzuthun, dein Urtheil zu r. Sch. 437a; Einzelne Städte . . regierte sie nach republikanischen Gesetzen. 1040a; Regiert diese Windlöcher [der Flöte] mit euren Fingern und der Klappe! Schlegel Haml. 3, 2; Übrigens wollen wir herrschen [s. d. 1] und r. (s. 2) nie für gleichbedeutende Wörter gelten lassen. Die Natur hat die Menschen nicht zu Sklaven in die Welt gesetzt; sie müssen regiert, geleitet, berathen, nicht beherrscht werden ꝛc. W. 31, 433 ꝛc. — a) Gramm.: übertr. auf die Abhängigkeits-Vhe der Wörter von einander: Ein Zeitw., eine Präpos. ꝛc. regiert den Dativ, hat den bestimmenden Einfluß auf das abhäng. Wort, daß dies im Dat. stehen muß, s. Rektion. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung: Der zu Grunde regierte röm. Staat. Stahr (Nat.-Zeit. 12, 227) ꝛc. — 2) intr. (haben): (s. 1) waltend herrschen (s. d. 1 und 3): a) zunächst von Personen, und zwar in engrem Sinn: als Fürst walten und schalten — doch wird mit Rücksicht auf konstitutionelle Beschränkung der fürstl. Gewalt von Einigen dem Fürsten (vgl. 1: W.) das Herrschen, Thronen, den Ministern (s. Regierung) das R. beigelegt, von Andern (nach dem frz. le roi règne, mais il ne gouverne pas) dem Fürsten das R., den Ministern das Gouvernieren (zunächst auch auf das Lenken des Steuerruders gehnd), vgl.: Der wahre Minister, dessen Gedanke überall zur That wird, der sowohl gouverniert als regiert, ist der König Ludwig Philipp. Heine Lut. 2, 74 und — (s. b): Die Weisheit soll die Klugheit zu ihrer Dienerin haben; jene thront, diese regiert. Gutzkow R. 6, 83; Die Frau soll herrschen und der Mann r., denn die Neigung herrscht und der Verstand regiert. Kant Anthr. 293 ꝛc., — oft ohne solche scharfe Untersch.: Dieser Fürst hat lange, — kurze Zeit, 20 Jahr ꝛc., milde, gut, grausam, despotisch, tyrannisch, — konstitutionell regiert; In einem Lande; über ein Land, Volk r.; R–de Fürsten ꝛc.; Du [Gott] regierest für und für. Bar. 3, 3; Der Verständige regiert nicht, aber der Verstand (s. b) ꝛc. G. 3, 230; Die Gott nur zu Rädern für fremden Willen geschaffen zu haben scheint . ., grade Die wollen erst recht selber im Leben r. Gutzkow R. 8, 33; Als könnte der Teufel noch einmal über mich r. Höfer W. 159; Die schnellen Herrscher sind's, die kurz r. Sch. 521b; Strenge Herren r. nicht lang. Sprchw. ꝛc. — b) mit sachl. (mehr oder minder pers.) Subj., s. a und herrschen 3 und z. B.: Der Friede Gottes regiere in euren Herzen! Kol. 3, 15; Schadenthun regieret darinnen. Ps. 55, 12 ꝛc.; Wo Sittlichkeit regiert, r. sie [edle Fraun] | und wo die Frechheit herrscht, da sind sie Nichts. G. 13, 132; Erschrecklich regiert [tobt ꝛc.] das Wasser. Kosegarten D. 1, 174; Regierte Recht, so ꝛc. Sch. 429a; Anno 1577 regieret eine grausame Pestilenz zu Bern. Stumpf 579b; 128a ꝛc. — 3) zuw. refl.: sich beherrschen, sich fassen ꝛc., z. B.: Ich regiere mich nicht [vor Weh]. G. 9, 238; Der herrschen kann und würdig sich regiert. Hagedorn 1, 115; Du hast mir . . | zwei Siege jüngst verscherzt! regier [halte] dich wohl! HKleist Hint. 25; Ich soll in diesem Jammer mich r. Tieck 2, 17 ꝛc.

— 4) Formbem.: Veralt. Partic. (s. benedeien, Anm.): Geregiert, z. B. Fischart B. 228a; Luther 1, 311b (daneben: regiert); 313a; SW. 35, 295; Stumpf 361a; Wackern. 2, 265^2 ꝛc. — 5) Zsstzg. z. B.: So könne das Land nicht weiter fortregiert werden. Lewald W. 1, 258; Daß die Stadt . . von Menschen müsse regiert gewesen sein, die . . nur so nothdürftig hinregierten und Alles gehen ließen, wie es konnte. G. 26, 33; Der Fluch des zudringlichen Hinein-R–s in Alles und Jedes. Scherr Bl. 1, 55; Da sie sich bald von dem Gärber Kleon, bald von dem Wildfang Alcibiades miß-r. ließen. W. 34, 130; Verregiert, s. anmuthen 5; Aus einem . . im Grunde als eine gleich willen- und bestimmungslose Masse durch Soldaten und Schreibersknechte zusammenregierten Volke. Scherr Bl. 1, 138 ꝛc. — -iērer, m., –s; uv.: ein Regierender: Regenten . . ., R. Richt. 5, 14; Restorem, R. dieser Stadt. Schaidenreißer 9b; Verwundend deinen König, Herrn, R. Shakespeare 5, 339; Als Regent — | Die glücklichen R. Schlegel Sh. 8, 87; Ein Monarch und R. über alles Frankreich. Stumpf 212a; 310b; 311a; Der R. der Welt. Thümmel 3, 37; Das Vh. zw. dem R. und Regierten. W. 31, 434; 22, 242; Einer R–in nicht würdig. Zelter 2, 267 ꝛc. Veralt. auch als Bez. einer best. geistl. Würde: Unsern Felddechanten, R–n, Pfarrherrn ꝛc. Luther 1, 316b; ferner: Daß der Floß ohn einen R. [Lenker, Steurer] . . umherschwankete. Schaidenreißer 22a, vgl.: Der Schiff-R. 53b; Die Pfeil-R. H. R. 9, 70, „die Pfeilschützen". Mendelssohn (1. Mos. 49, 23) ꝛc. und gw.: Volks-R. Tiedge 2, 72; Zum Thron des Welt-R–s [Gottes]. Gotter 1, 42 ꝛc. — -iererēi, f.; –en: ein schlechtes Regieren, nam.: das Zu-viel-Regieren: Die trostlosen Zustände, in welche sein . . Vaterland durch eine entsetzliche R. versunken vor Jena. Hesekiel Jen. 1, 28; Fehler der Alles-R. Steger Biogr. 36; Der moderne Polizeistaat mit seiner täppischen Viel-R. Auerbach SchV. 135. — -iēriger, m., –s; uv.: (schwzr.) Regierer, Vorsteher. Gotthelf Sch. 221; 325. — -iērsam, a.: lenksam, sich regieren lassend: So unterwerf' ich mich — wie kann ich's ändern? — | der un-r. stärkern Götterhand. Sch. 502b. — -iērung, f.; –en; –s-: 1) das Regieren (s. d.), doch gw. nur in der Bed.: das Walten als Herrscher, als oberster Leiter des Staats und nam. als regierender Fürst: Gott in seiner wunderbaren R. der Welt; Rom stand unter der R. von Konsuln; Unter der R. des vorigen Königs; Sein Nachfolger in der R.; Zur R. kommen, gelangen; Die R. antreten, übernehmen, niederlegen, dem Sohn übergeben; Auf die R. verzichten; Der R. entsagen; Milde, grausame, despotische R. ꝛc. — 2) (s. 1) Behörde, durch welche die oberste Gewalt ihre R–s-Rechte ausübt (nach Zeit und Ort in versch. Auffassung): Die R. des Landes, Staats, einer Provinz ꝛc.; Sich bei der R. beschweren; Von fürstlicher R. mit einem derben Verweise belohnt. G. 16, 52 ꝛc. — 3) das Lokal für die Sitzungen der R. (2): Auf der R. arbeiten; Auf die R. gehn. — 4) bei Glockenspielen auf Thürmen: der Ort für die Leitungsdrähte zu den Hämmern. — 5) Zsstzg., z. B.: Die Erb-R–en [1] unter den Menschen. H. Ph. 4, 240, Ggstz.: Wahl-R. ꝛc. — Unter der Kaiser-R. [1]. Ense Denkw. 2, 394. — Landes-R. [1; 2; 3]. — Miß-R. [1; 2], z. B.: Jeder Stein erzählt von der unvergleichlichen Miß-R. des verjagten Herzogs. Demokr. Stud. 249 (Hartmann); Gartenl. 10, 166b; Nat.-Zeit. 12, 119; Die Miß-R. Österreichs in der Lombardei. 223; Unter der östreichischen Schutzherrschaft über Italien, welche alle Miß-R–en desselben garantierte. 283 (Stahr); 329; Volksz. 10, 12 ꝛc. und als Fortbild.: Herr von Manteuffel, mißregierunglichen Angedenkens. 9, 216 ꝛc. — Eine auf vollständige Selbst-R. [1] gegründete Volksherrschaft. Demokr. Stud. 316. — Staats-R. [1; 2]. — Büreaukratische Viel-R. [1]. Oppenheim Jahrb. 1, 241. — Göttliche Welt-R. Scherr Bl. 1, 197. — Zwischen-R. [1]: s. Interregnum. — -imént, n.: 1) –(e)s; –e (–er); –s-: Herrschaft, — heute gw. nur noch in best. Verbind.: Das R. haben, führen, herrschen, z. B.: Die Frau hat dort im Hause das R.; Hat baumelnd er [der Zopf] geführt sein haarig R. Freiligrath 2, 73; Der aber nicht mucksen dürfe, indem die Phileuse das R. drüben sehr gut führe. Hackländer Hdl. 1, 67; Gut R. halten; Am R. sein, z. B.: Jetzt ist die Stoa am R. W. Luc. 6, 187 ꝛc.; Das weltliche, das geistliche, kirchliche R. ꝛc.; Gottes R.; St. Peter . . | über der Welt R. unzufrieden. G. 2, 120. Früher auch allgm. statt Regierung (s. d.), waltende Anordnung ꝛc., z. B. noch bibl. Jer. 23, 10; Sir. 9, 25; 10, 4; 1. Macc. 14, 9; 34 ꝛc., auch in Mz., z. B.: Der Teufel hindert uns in allen R–en. Luther 6, 125a; In geistlich, weltlich R–en. HSachs G. 2, 65 ꝛc., s. nam. auch Schm.; bei den ältern Ärzten auch = Diät, Lebensordnung: Der Gesunde bedarf keines R–s oder Ordnung. Ryff Sp. 1a u. o. — Zsstzg. z. B.: Unterm Frauen- (Pantoffel-) R. stehn; Fürsten-R. und Pöbel-R. Logau (L. 5, 224); Das Kirchen-R.; Die nun schon unter drei auf einander folgenden Kirchen-R–ern erneuerte liturgische Frage. Nat.-Zeit. 15, 129; Kriegs-R. Schm. (vrsch. 2); Unter dem Metzen-R. des 15ten Ludwigs. Scherr Bl. 1, 22; Dem Miß-R. Julian's. 151; Unter dem Reichs-R. des Hauses Habsburg. 25; Das Schürzen-R. [wo „Schürzen" oder Weibsbilder das R. üben]; Dieses Stock-R. 129 ꝛc., auch: Des Lampridius Kaisergeschichte. . . Bei Betrachtung jenes Un-R–s. G. 27, 220, vergl. Anarchie. — 2) –(e)s; –er; –s-: eine von einem Obersten befehligte, aus mehrern Kompagnien bestehnde Truppenschar: Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie-, Dragoner-, Kürassier-R. ꝛc.; Feld-R., Ggstz.: Garnison-R. ꝛc. — -iménter, m., –s; uv.: Anordner der Balkenhauer für Schiffsholz. — -imentīeren, tr.: einem Regiment einverleiben, einordnen, so auch: Ein-r., z. B.: Gut altpedantisch einregimentiert, büreaukratisiert. Hartmann (Demokr. Stud. 258); Möser Ph. 4, 18 ꝛc. — -iōn, f.; –en; –s-: Gegend, Bezirk ꝛc.: In einer höhern R. G. 15, 310 ꝛc., auch in Zsstzg. z. B.: Man unterscheidet im Alpengebirge drei Haupt-R–en . .: die Berg-R. . ., die Alpen-R. . . und die Schnee-R. Körner Sch. 3, 47; Baum-R. Fallmerayer Or. 1, 139; 152; Der Übergang aus einer Fluß-R. in die andre. G. 27, 178; Himmels-R. 4, 260; Aus den Nebel-R–en des Kosmopolitismus auf den heimischen Boden zurückgekehrt. Scherr Bl. 1, 32; Marguerite schaltete noch in der Küchen-R. Spielhagen Probl. 3, 90. — -isseur (frz. reschissȫr), m., –(e)s; –e, –s: ein mit der Theater-Regie Betrauter: Theater-R. — -ister (mlat., s. Diez 285), n., –s; uv.: 1) ein geordnetes Verzeichnis über das Vorhandne, nam. Behufs der leichten Übersicht und Auffindung, z. B.: „Wir sind Menschen." . . O ja, im allgemeinen R. lauft ihr freilich dafür mit unter. B. 299a (vgl.: Ihr lauft so auf der Liste mit. Sch. 568a); Daß sie das zweite Gebot . . aus dem R. der zehn Gebot ausgemustert. Fischart B. 11b; Der Kalender und R. (s. b und d). Luther 6, 148b; Dein R. hat ein Loch [ist unvollständig], du hast das Gift weggelassen. Sch. 111a; Mein Verzeichnis von Bösewichtern wird mit jedem Tage, den ich älter werde, kürzer und mein R. von Thoren vollzähliger und länger. 703b; Die Polizei führte über die Versammelten ein R., die sicherste Todtenliste für ihre Mörder. 1074a; Daß du [Jupiter] . . über alle ihre [der Menschen] Wünsche und Bitten ein R. hältst. W. 27, 291; Im schwarzen (s. d.) R. stehn (vgl. Buch 4) ꝛc. S. 3 und nam.: a) bei Büchern ein alphabetisches Verzeichnis Behufs des leichtern Nachschlagens: R. zu theologischen Büchern. H. R. 9, 407; so: Inhalts- oder Sach-; Namen- oder Personen-; Stellen-, Wort-R. ꝛc. — b) bei Behörden ꝛc.: geordnetes Verzeichnis der zur Verhandlung angebrachten und vorliegenden Angelegenheiten, s. Registratur ꝛc. — c) (s. b) die einzureichende Rechnung über Einnahme, Ausgabe und Bergvorräthe ꝛc., Einlege-R., s. einlegen 2a; Zechen-R., vom Steiger, Haupt-R., vom Schichtmeister gefertigt ꝛc. — d) etwas als gleichartig Zusammenzuordnendes, Zusammengehöriges, z. B.: Ins alte R. gehören, alt sein und so nam. niederd.: Ein altes R. = alte Pers.; Rief ein antikes R., | ein scheußliches Inventar der Zeit. JGMüller Lind. 2, 300 ꝛc., vgl.: Ein langes R. von Menschen, eine lange Pers. Brem. W. — 2) in best. Anwendungen, eine Vorrichtung, wodurch Etwas geregelt (reguliert), so gestellt wird, wie es der Zweck erfordert und die demgemäße Stellung, — nam.: a) Buchdr.: die Vorrichtung, wodurch Schön- und Widerdruck genau kongruieren und dies Kongruieren selbst (s. Punkturloch): R. halten; Ob die Seiten richtig auf einander fallen (ob „das R. steht") oder nicht. Franke Kat. 109; Bei mangelhaftem R. sagt der Buchdrucker: es schlägt vor. 110; Karmarsch 1, 396; 3, 140; 154 ꝛc. — b) Drechsl.: das die Weite des Schraubengangs bei Schrauben und Schraubenmuttern bestimmende Modell ꝛc. (Schrauben-R.); auch an der Drehbank: eine Vorrichtung zum Stellen der Rücklehne. — c) bei Öfen, Schornsteinen ꝛc. eine aus Schiebern oder Klappe bestehnde Vorrichtung zur Regulierung des Luftzugs, z. B. Scheuchenstuel 191. — d) Orgelb.: R., Orgel-, Pfeifen-R., sowohl (s. 1) = die zusammengehörigen Pfeifen einer Gattung (Orgelstimme), — als auch: die Vorrichtung, wodurch jeder solchen Orgelstimme der Zugang des Windes eröffnet oder versperrt werden kann (Zug). Nach den versch. Stimmen (s. d.) unterscheidet man z. B. Flöten-, Posaunen-, Trompeten-R. (oder -Werk) ꝛc.; Ein R. ziehn, einstoßen; Alle R. ziehn; auch übertr., z. B. auf Gesangsstimmen: Bis hinab in das tiefste Alt-R. Gumpert (Nat.-Zeit. 15, 187); Die Unsitte, in dem tiefsten Brust-R. den Klangcharakter der männlichen Stimme zu erzwingen. ebd. Ferner z. B.: Sie ziehen alle R., wenn sie ein philanthropinisch Kyrie anstimmen und pfeifen dagegen den alten Schulschlendrian aus. Musäus Ph. 1, 72; Wenn er hernach [zu schimpfen] anfängt, so geht's durch alle R. Shakespeare 5, 252 = Wenn er einmal ansetzt, er wird sie ausorgeln mit allen R–n. V. Sh. 3, 354; Scherr Bl. 1, 280 ꝛc. — e) (s. d) an Spiel-, Orgeluhren, Drehorgeln ꝛc. die Vorrichtung zum Schieben oder Ziehn der Walze für ein best. Tonstück, z. B. Hebel 3, 376 ꝛc. — f) Seilfabr.: eine runde Platte mit Löchern zur Regulierung der zusammenzuzwirnenden Fäden, s. Karmarsch 3, 276. — 3) Zsstzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verstehn nach folgenden Bsp.: Akten-R. [1b]; Alt-R. [2d]; Ausgabe- und Einnahme-R.; Brust-R. [1d]; Ein Straf- oder wie wir sprechen, Bruch-R. Möser Ph. 2, 303 (s. Bruch 1m); Bücher-R. [1a]; Daselbst in das Bürger-R. eingeschrieben zu werden. W. Luc. 5, 32; Einlege-R. [1c]; Fehm-R., über die eingefehmten Schweine; Flöten-R. [2d]; Der als Kind täglich alle Fluch-R. [2d] vor sich aufziehn und durchorgeln hörte. Holtei J. 1, 10; Scherr Bl. 1, 85; Gant- (oder Auktions-) R.; Geburt(s)-R., Verzeichnis der in einer Gemeinde ꝛc. Gebornen (vergl. Tauf-R. ꝛc. und als Ggstz.: Sterbe-, Todten-R.), aber auch (z. B. Stumpf 126a) = Geschlechts-R., Stammtafel; Gegen-R., zur Kontrolle dienend; Haupt-R., hauptsächliches, z. B. [1c]; Haushaltungs-R. G. 29, 164; Hausraths-R., Inventar; Inhalts-R. [1a]; Kammer-, Kanzlei-R. [1b]; Namen- [1a]; Orgel-R. [2d]; Personen-R., z. B. [1a]; Pfeifen-, Posaunen-R. [2d]; Sach-R. [1a]; Schatzungs-R. Rabner 4, 195; 221 = Steuer-R.; Schrauben-R. [2b]; Schuld-R.; Seelen-R., Verzeichnis der zu einer Gemeinde ꝛc. gehörenden Seelen oder Personen, mit Verzeichnung der Hinzukommenden (z. B. durch Geburt) und der Abgehnden (durch Tod ꝛc.); Stellen-R., z. B. [1a]; Sterbe-R., s. Geburts-R., auch z. B.: In jeder Sitzung wurde ein Stück von der Konstitution zerrissen, die Protokolle waren Nichts anders als ihre Sterbe-R. Gentz Rev. 39; Steuer-R., s. Schatzungs-R.; Straf-R., s. Bruch-R.; Sünden-R. Herwegh 1, 202; Tieck N. 3, 21, Ggstz.: Tugend-R. Kretschmann 5, 257; Eigene Lebensbeschreibungen und Tage-R. [vgl. Tagebuch]. H. R. 9, 396; Tauf-R., vgl. Geburts-R.; Aus Paris entwichen, weiß er sich schon in das Sünden- und Todes-R. geschrieben. G. 25, 110; Todten-R., s. Sterbe-R.; Trompeten-R. [2d]; Tugend-R., s. Sünden-R.; Waaren-R.; Wort-R. [1a]; Zechen-R. [1c]; Zehent-R.; Steht Jemand obenan in meinem [des Todes] Zeit-R., | so heißt es: Fort! Weichmann 1, 241; Zins-R. ꝛc. — -istern, tr.: registrieren (s. d.), z. B.: Einregistert. V. Ant. 2, 293. — -istrānde, f.; –n: Verzeichnis aller bei einer Behörde einlaufenden und ausgefertigten Schriftstücke. — -istrātor, m., –s; -istratōren: bei Behörden ein Beamter, der die einlaufenden Schriftstücke ꝛc. in Empfang zu nehmen, zu ordnen und zu registrieren hat: Gerichts-, Kammer-, Kanzlei-, Regierungs-R. ꝛc. — -istratūr, f.; –en: 1) das Registrieren. — 2) Buch zum Registrieren. — 3) Aufbewahrungsort für die geordneten Schriftstücke,

die bei einer Behörde einlaufen: Gerichts-, Kammer-, Kanzlei-, Regierungs-R. ꝛc. — -istrieren, tr.: Etwas in ein Register (s. d., nam. 1b) verzeichnen; Das, was — und in welcher Reihenfolge es — zur Verhandlung kommen muß, verzeichnen; die einlaufenden Schriftstücke ordnen und aufbewahren: Worin er, was ihn rühret | und mißfällt, sehr genau | gleich selber registrieret. Göckingk 1, 252; Werden auch die Angelegenheiten der Scythen im Himmel registriert? W. Luc. 6, 403 ꝛc. und Zsstzg.: Die Acta eruditorum, in welche die ganze gelehrte Thätigkeit der Zeit ein registriert wurde. Danzel 50 ꝛc. und (s. Sanders Progr. 72b): Er einregistriert sie [die Thatsachen] wie in einem Büreau. Auerbach Tag. 107 ꝛc.; Das Erstaunen, das keine Rubrik für die Einregistrierung solcher Handlungsweise im politischen Repertorium finden konnte. Görres Ver. 113 ꝛc. — -lement (frz. rähglemáng), n., -s; -s; -s-: die Gesammtheit der für gewisse Bhe festgesetzten Bestimmungen und Verordnungen des Verhaltens, z. B.: Dienst-, Exercier-, Verpflegungs-R. ꝛc. — -létte, f.; -n: Buchdr.: Linien zur Einfassung, Durchschuß. Franke Kat. 42; 110; 153 ꝛc. — -lich, a.: s. regbar. — -lisse (frz. reglīs, s. Diez 285), f.; 0: Lederzucker.

Rêgnen, intr. (haben) und tr.: 1) eig.: Regen herabsenden, niedergießen (a—c): a) mit best. Subj.: Gott, ein Gott, der Himmel, eine Wolke regnet, z. B.: Daß die Wolken nicht darauf regenen. Jes. 5, 6; Wer heißt die Himmel r.? Gellert 2, 2, 145; Thun die Himmel sich auf und r. G. 1, 299; Grimm M. 12; Über solche Menschen sollte kein Himmel r. H. 9, 81; Gott . . regnet | und sonnet über uns. Rückert BE. 310; Rastlos | regnete Zeus. V. Od. 14, 458 ꝛc. — Seltner (vergl. d): Ei, so stürme denn da draußen, Wetter, und regne mit deinem unendlichen Regen. Cham. 5, 92. — b) häufiger: Es (s. d. 7) regnet, z. B.: Es rauschet, als wollt's sehr „regen". 1. Kön. 18, 41; Es „regent" aufs Land. Hiob 38, 27; Den Himmel zu verschließen, daß es nicht „regene". Off. 11, 6 ꝛc.; Es regnete oder vielmehr näßte fortwährend. Bettine 1, 35; Schon setzt's Tropfen, ein Sprützelchen kommt, jetzt regnet es völlig. Echtermeyer 369; Seit drei Tagen regnet es nicht, es gießt. Forster Br. 2, 613; Regnete es als wie mit Krügen. Heinse Petr. 1, 119; Es regnete, was Gott gab. Höfer V. 178; Es tröpfelte, es regnete und, als wir die Höhe . . erreichten, goß es. Kohl A. 1, 261; Es mußte oben fluthend geregnet haben. Seume Sp. 309; Es regnet — wie mit Mulden; ununterbrochen; in einem fort; heute nur einmal [d. h. immerzu] ꝛc.; Es regnet ins Dach, ins Haus, in die Stube ꝛc., der Regen dringt dort ein, — und so übrtr.: So geht's, nun regnet's auf mein Dach (s. d. 2c und vergl. 2b). Gryphius Säug. 67, nun bekomm ich die Schuld, die Vorwürfe ꝛc. Sprchw.: Es regnet gern, wo's naß ist. G. 2, 243; Luther SW. 60, 130, gw. kommt da, wo schon Etwas ist, noch Mehr hinzu ꝛc. Ferner bei den Freimaurern: Es regnet, als Bez. der Anwesenheit von Nichtmaurern. — c) (s. a und b) Gott, der Herr läßt (es) r., z. B.: Er lässet „regenen" über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 45; 1. Mos. 2, 5 u. o.; Du [Pluvius] sollst r. lassen, weil es nun einmal geregnet sein muß. W. 31, 457 ꝛc. — d) zuw. auch vom Regen selbst: in Tropfen niederfallen: Es regnete der Regen alle Tage. Cham. 4, 76, 77; Der Regen, der regnet jeglichen Tag. Schlegel Sh. 2, 311 ꝛc. — e) mit hinzutretendem Obj., z. B.: Es hat eine furchtbare Menge geregnet (s. b); Ich will „regen" lassen (s. c) mit Platzregen, mit Schloßen, Feuer und Schwefel. Hes. 38, 22 ꝛc. (s. 2); Die Wolke. | Sie hat Gedeihn geregnet (s. a) auf die Flur. Grün Gd. 209, r–d Gedeihn geschafft, und — mit Angabe der Wirkung: Die Wiesen waren zu Grunde geregnet. G. 25, 107; Wolke . ., regne sie nicht naß! V. 2, 166 ꝛc. — 2) (s. 1) sowohl verallgemeint von Dem, was in der Weise des Regens (wirklich oder vermeint) aus der Atmosphäre niederfällt als auch übrtr. (vgl. hageln 2, schneien ꝛc.) von dem in dichter Menge Niederfallenden, Einem zu Theil Werdenden ꝛc. — tr. (a—c) regengleich niederfallen lassen ꝛc. und intr. (d) so niederfallen ꝛc. —: a) (s. 1a) mit best. Subj.: Bis daß der Herr komme und „regene" über euch Gerechtigkeit. Hos. 10, 12, danach Abschatz (Wackern. 2, 515[15]); Jes. 45, 8; Guido's Hand, auf die er Thränen regnet. Alringer D. 58; Wie er [der Traum] oft den Armen segnet | und ihm goldne Berge regnet. B. 73a; O Blumen, Blumen her! O regnet Blumen! (Sie werfen Blumen auf die Beiden.) Fouqué Dr. 1, 166; Daphnis regnete Küsse auf ihre Wangen. Geßner 2, 119; Wie der Frühling . . in die Becher seine Blüthen regnet. Lenau A. 210; So ist sie des Antichrists und Teufels Gewalt und sollt sie Wunder und Plagen r. und schloßen. Luther 1, 293a; [Der Adler] „regent" eitel Feuer auf sie. 8, 250a; Schon liegt er auf den Knien, | die zärtlichsten Verweise r–d. Nicolai 4, 29; Unser Donner | soll seine Kieselschauer r. | aus Süden über diese Stadt. Schlegel Joh. 2, 2; Wie ein Baum, der Blüthen regnet. Uhland 322; Wo im Blüthenhain die Zweige Balsam r. W. 20, 172 ꝛc. — b) (s. 1b) Es regnet z. B. Blut, Steine, Schwefel, Feuer, Frösche ꝛc. (vom Himmel), s. die entspr. Zsstzgn. von Regen 2; In Indien regne es flüssigen Honig. W. Georg. 237 ꝛc. und z. B.: In lebendige Wunden regnete es Disteln. JP. (Wackern. 4, 937[17]) ꝛc.; Es regnet Schläge (G. 5, 159), Prügel (256; Heine Reis. 2, 144), Maulschellen, Rippenstöße und Rückenpüffe. Willkomm Sag. 1, 87; Ohrfeigen über Ohrfeigen (Ense Tag. 4, 235); Ohrfeigen, Püffe, Stöße regnete es, wenn auch nicht vom Himmel. Immermann M. 4, 152; Die Rüstung . ., auf die es Streiche regnet. Alringer D. 160; Es regnete Kugeln (Werner Febr. 138), Lanzen auf ihn (B. 228b), von allen Seiten Schimpfworte und Verwünschungen (Prutz Mus. 1, 194) ꝛc.; ferner z. B.: Wenn's Gold regnet, sitz' ich im Trocknen (sprchw.); Du musst wissen, daß es hier Kaffe regnet [im Übermaß giebt ꝛc.]. Cham. 5, 89; Es regnete Geschäfte auf ihn. Creuz 1, 219; Wenn es bis dahin etliche 1000 Thaler in meine Kasse regnet. Forster Br. 2, 197; Es regnete nun Kinderbücher. Gervinus Lit. 5, 351; Daß kaum man Brot dem Weisen gönnt, | indem es Gold auf Narren regnet. Göckingk 1, 114; G. 7, 41; [Es] hat auf einmal viel Schweißtropfen auf euer Gesicht geregnet. Hebel 3, 179; Mancher sieht im Geist nur Helden r. Herwegh 135; Hie regnet es Ablaß. Luther 1, 306b; Wenn's gleich eitel Bischofe . . regenet und schneit. 376b; 6, 484b; 5, 163a ꝛc.; Es regnet Schnepfen und Fasanen | . . und Wein ꝛc. Nicolai 5, 89; Es regne und schneie Trinkgelder. Rank SchM. 79; Wo es Wein aus Springbrunnen und Würste von den Bäumen regnet. Sealsfield TrR. 1, 23; Da regnete es Sonette; und — Pistolen [Duelle]. W. 1, 144 ꝛc., seltner st. des Obj. Präpos.: Weil es so hat an[ge]fangen zu schneien und zu r. mit Büchern und Meistern. Luther 1, XVIII; Wie sollt es von . . Fürsten mit 1000 Gulden zugeschneiet, von Grafen und Adel mit 100 Gulden, und Bürgern und Bauern mit Gulden und Groschen „geregent" haben. 6, 108b ꝛc. — c) (s. 1c) Etwas r. lassen, z. B. von Gott: Schwefel und Feuer auf Sodom (1. Mos. 19, 24 ꝛc.), Blitz, Feuer und Schwefel über die Gottlosen (Ps. 11, 6 ꝛc.), seinen Streit über den Gottlosen (Hiob 20, 23), Manna, Himmelsbrot auf die Kinder Israel (2. Mos. 16, 4; Ps. 78, 24), Fleisch wie Staub (27), Hagel auf Ägypten (2. Mos. 9, 18 ff., so auch Mendelssohn und Zunz, s. d: Sch. 132b) ꝛc., ferner z. B.: Ich ließ doppelte Dukaten aus den Fenstern r. Cham. 4, 265; Wo ein Sbirre Prügel r. läßt. Forster It. 2, 124 ꝛc. (s. d). — d) (s. 1d) regengleich strömen (z. B.: Da mein Geist jetzo nur tröpfelt, nicht tropft und regnet. JP. HV. 65 ꝛc.) oder so fallen, nam. in dichter Masse ꝛc., z. B.: Es sollen Schläge r. G. 8, 313; 11, 96; Hagedorn (Wackern. 2, 618[24]) ꝛc., ferner z. B.: Ihre Reden und Pamphlete regneten plötzlich auf das Publikum. Gentz Rev. 34; Die Äpfel fielen, als regneten sie. Grimm M. 108; Da r. die Schätze [Liebsten] nicht vom Himmel. Kinkel E. 394; Ihm regnet Gold und Ehre. Nicolai 1, 69; Die Küsse r. in die Wette. 265; Die Pfeile regneten dicht ꝛc. Rückert Rost. 89; Warum lässest du | aus jeder Hand ihm Blitze r.? Ramler F. 1, 10 [malst ihn so, vgl. c]; Wo die Kugelsaat | regnet. Sch. 7b; Stürmischer Hagel regnet um seine Schläfe. 132b; Feuerküsse r. auf den Marmor. 262b; Da regnete das Glück auf euer Haupt. Schlegel Heinr. IV. 5, 1; Liebe . ., | halt ein, laß deine Freuden sanfter r.! (s. c). Kaufm. 3, 2. — e) (s. 1e) zuw. zu d mit Obj. zur Angabe der Wirkung: So wird des Himmels Thau die fetten Furchen segnen | und tausendfache Frucht in deine Saaten r. Lichtwer 250 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) intr., refl.: die vorhandnen Wasserdämpfe als Regen niedergehn lassen: Wo das düstere Gewölk a., abschneien oder sich selbst verzehren mag. G. 32, 342; Wenn sich . . eine düstere Wolke heranwälzt und unten schon abregnet. 40, 316; 322; Es hatte abgeregnet und war kein Staub. Zelter 3, 32; Es hat sich abgeregnet, der Himmel ist wieder heiter ꝛc., s. 2a. — 2) tr.: a) im Partic. zu 1: Die abgeregnete Wolke (König Kl. 3, 31), Gewitterwolke (H. Gott 35) ꝛc. — b) Etwas regenartig niederfallen lassen (vergl. herab-r.): Steigt ein mächtiger Wasserstrahl . ., seine Schaumwellen a–d. König Jer. 1, 353. — c) Die abgeregneten [vom Regen abgeschlagnen] Blüthen; Der Platzregen hat die noch nasse Farbe fast ganz abgeregnet [fortgespült ꝛc.]; In einer traurigen, abgeregneten [vom Regen verdorbnen] Perücke. Lichtenberg 3, 323, s. ver-r. 1. — Án-: 1) intr.: regnend wo anschlagen. Grimm. — 2) tr.: Der angeregnete [vom Regen angeschwollne] Gießbach. — Áus-: 1) intr.: zu Ende regnen: Lang' hat es ausgeregnet, | die Bäume tröpfeln noch. Volkslied ꝛc. — 2) tr., refl.: (s. ab-r. 1 und 2a): Nun wird es sich wohl bald ausgeregnet haben; Die sinkende Sonne hinter ausgeregnetem Gewölke. König Leb. 1, 38; Ich muß die Stürme in mir behalten, in meiner Brust die Wolken sich a. lassen. Grabbe Hann. 26 ꝛc. — 3) tr.: regnend aushöhlen, auswaschen ꝛc.: Den ausgeregneten Pfad (V. 1, 9), Anberg (2, 12) ꝛc. — Be-: 1) tr.: a) [1] regnend benetzen. Am. 4, 7; Hes. 22, 24; Nicht bloß beregnet, sondern auch behagelt. Gotthelf U. 2, 40; L. 13, 571; Calvj 2, 40; Thümmel 7, 166 ꝛc. — b) [2] regnend bedecken: Mit Blumen wollt' ich sie b. Brückner (Matthisson A. 9, 16); Nicht hat Fortuna mich mit Gold beregnet. Freiligrath 2, 121; Den Küssen, | die mich zuerst beregnet. Nicolai 4, 17 ꝛc. — 2) intr. (sein): beregnet werden: Wer in seinem eigenen Hause beschneiet oder beregnet, Deß will sich auch Gott nicht erbarmen. Agricola 708; Logau 3; Zug. 64. — I. Dúrch-: 1) intr.: Es regnet durch (od. hindurch), der Regen dringt hindurch, nam. durchs Dach, s. ein-r. 1. — 2) tr. (s. II): regnend durchnässen: Nicht vermodr' es [das Heu], durchgeregnet. V. 4, 25. — II. Durch-, tr.: s. I2: Ich bin so müde und durchregnet. Gryphius Säug. 22; Diese durchregneten und mit Koth besprengten Kleider. 23; Bis aufs Fell | durchregnet. JGMüller Lind. 2, 349 ꝛc. — Éin-: 1) [1] (s. durch-r. I. 1) in einen Raum, der vor Regen geschützt sein sollte, hinein-r.: Unser Haus wird baufällig, es hat wieder eingeregnet. Freytag DW. 345; Mit einem leichten Dach bedeckt, um das E. zu verhindern. Mitscherlich 2, 2, 215 ꝛc. — 2) [2] Die Jahre, wo das Geld ihm zu allen Löchern einregnet. Gotthelf Sch. 210; Es regnete von allen Seiten auf Heinrich ein [Gold]. Keller gH. 4, 253; Wenn ringsum Prügel auf dich e.; Indem er rechts nach dem e–den [regenartig fallenden] Feuer sah. JP. 22, 193 ꝛc. — 3) Der Guß hat uns hier eingeregnet, uns vor dem Regen Schutzsuchende in diesen Raum getrieben und dort festgebannt, so nam.: Wir sind hier eingeregnet; Sie seien vollständig eingeregnet gewesen in dem Waldhäuschen. Spielhagen Probl. 1, 233; Der Regen hört nicht auf, ich fürchte, wir regnen hier ein ꝛc. — 4) Der graue Nebelmorgen regnete sich hübsch artig ein. Holtei Mensch 2, 144, setzte sich mit Regen fest. — Fórt-: weiter regnen: Der Regen regnet ewig fort. Cham. 4, 77. — Gúß-: s. platz-r. — Hêr- ꝛc.: z. B. [1] Der Himmel regnete in pechfinsterer Nacht herab. Gartenlaube 9, 682b; Während es langweilig und verdrießlich vom Himmel herabregnete. Hartmann E. 45 ꝛc. und [2]: Als ein heftiger Blutstrom herabregnete [beim Nasenbluten]. Arnim 315; Es hatte Unglück auf ihn herabgeregnet. Auerbach 4, 229; Die herab-r–de furchtbare Asche. Forster It. 2, 168; Ehre | die Menge regnets gleich herab. Göckingk 2, 97; Poetische und musikalische Blüthen regneten hinab. G. 22, 312; Das Geld regne zwar nirgend durch das Kamin herab. Hebel 3, 250; Vom Olymp regnete Feuer herab. Hölderlin (Wackern. 2, 1258[7]); Wo die schönsten Blüthen des Geistes von Ihren Lippen auf mich herabregneten. Klinger Teutsch. 130; Kugelsaat regnete herab an mir, | wie Erbsen auf eiserne Panzer geschleudert. Schubart 2, 64 ꝛc. und tr. mit best. Subj.: Die Hunde regnen Kugelsaat | von ihrem Thurm herab. Gleim 4, 10; Der Himmel regne Huld auf Das herab, | was zwischen ihnen aufkeimt. Schlegel Sh. 3, 79 ꝛc., ähnlich (s. auch nieder-r.): Heiliger Gott, deine Gnade regnet hernieder in Strömen. Fouqué Dr. 1, 353; Licht! . . |

dein Strahlenguß regnet | erwärmend hernieder auf Anger und Au. Sch. 8b; O Himmel, regne Kraft auf uns hernieder! Tieck 2, 55 ꝛc.; Soll Danae um den Preis des herein=r–den Goldes die Blume der Schönheit hingeben. Schwegler (47) 208 ꝛc.; Die Rosen, die Krokos | regnen mir zwischen den Vorhang hinein. Kosegarten Po. 2, 364; H. R. 9, 418; Als die Völker .. wie ein Schneegestöber, — nein wie ein Wolkenbruch in die .. Lande hineinregneten. Hebel 3, 379 ꝛc. — Länd=: s. platz=r. — Näch=: z. B.: Weil es in ihrem Gemüthe noch von den Blättern nachregnete, nachdem der erste Gewitterschauer verzogen. Arnim 86. — Nīeder=: s. herab=, hernieder=r.: Daß sie drauf .. | jene Perlen [Thränen] niederregne. Daumer 1, 218; Nieder ins schwellende Gras regnet im Herbste das Obst. Hölderlin (Wackern. 2, 1260[15]); Eine heftig n–de Strafpredigt. Kinkel E. 418; Dem es aufs Gesicht Funken niederregnet. Meißner Stein 98; Wie niedergeregnetes Gold funkelte es durch die Scheiben. Tieck 16, 22 ꝛc. — Plátz=: intr. als Platzregen niederfallen oder tr. (unpers. ꝛc.) einen Platzregen fallen lassen: Wie es dort platzregnet. V. 2, 127; Da das gestrige Wetter | selbst für die Heide genug platzregnete. 1, 61; Krachend zerbricht von dem Prall p–der Wirbel der Mastbaum. Od. 2, 229; HVoß JP. 78 ꝛc., ähnlich zu den andern die Intensität bezeichnenden Zsstzgn. von Regen: Es gußregnet; Es staubregnet; Es schmutzregnet. V. Sh. 1, 425 ꝛc.; Es hat gelandregnet, gestrichregnet ꝛc. — Über=: regnend übergießen, nam. [2]: Wenn die Feuerküsse der Verwegnen | diesen blöden Schäfer ü. — I. Úm=: regnend umwerfen: Der starke Guß hat die Pflanzen umgeregnet. — II. Um=: allseitig be=r., nam. [2]: Rosen sollen dich um=r., | Blüthen auf dich niederschnein. Kosegarten Po. 2, 219. — Ver=: 1) regnend verderben, zerstören (zer=r.) ꝛc.: Ein 40tägiger Regen hat in England weniger Freuden verregnet, als ꝛc. Bucher (Nat.-Z. 13, 423); Der Himmel verregnete den Bremensern ihren 18. Oktober=Patriotismus. Hegel 17, 566; Da war dir wohl die Petersilie [s. d.] verregnet. Tieck 2, 349; Die verregnete [durch den Regen verwischte] Spur ꝛc.; Man brachte das Heu rösch und unverregnet unter Dach. Auerbach D. 4, 324. — 2) = ab.=r. 1: Es hat verregnet. Campe. — 3) [2] Zeus, du hast dein Gold verregnet [regnend erschöpft] | und Danae .. | giebt einem reichern Gott die feilen Reize preis. Bürde. — Zer=: s. ver=r. 1. — Zu=: z. B. [2]: Die Geschenke, die mir zuregneten [regnend zufielen]. G. 29, 223.

Rḗgn-er, m., –s; uv.: (ungw.) Einer, der regnet, Regen bringt: Der R. Orion. V. — **-erig**, a.: regnicht: An einem naßkalten, r–en Morgen. Gerstäcker Miss. 3, 192; Krünitz 9, 605; Willkomm Häusl. Herd 1, 40 ꝛc. — **-erisch**, a.: regnicht: Das Wetter war .. stürmisch, dann r. geworden. Gutzkow R. 6, 24; Höfer Bew. Leb. 1, 66; In der r–en Jahreszeit. Kohl Südr. 2, 224; Koner GR. 2, 226; Trübe und r–e Tage. Platen 7, 374; Rüstow gK. 214 ꝛc. — **-icht**, a.: regnend; Regen bringend, nach Regen aussehnd ꝛc., vgl. regenhaft ꝛc.: „Regenicht" Wetter. Esra 10, 13; Ense Tag 3, 170; Es ist dunkel und r. G. 10, 206; Ein r–er April. 23, 117; König Jer. 3, 7; In r–en Nächten. Möser Ph. 1, 49; Steffens Malk. 1, 341 ꝛc.; Naß vom Frühling triefen die Aun und r–em Südwind. V. Georg. 3, 429; Vom Gestirn des r–en Fisches 4, 234 ꝛc. und übrtr.: Auf den Busen | der Erde schreib' ein r. [thränend] Auge Jammer. Schlegel Rich. II. 3, 3.

* **Regréss** (lat.), m., –es; –e: der Schritt, wodurch man sich für entstehenden Schaden an Jemand, insofern Dieser Einem dafür haften soll, wendet: Seinen R. an Jemand nehmen, suchen.

Rḗgsam, a.: rege; sich (frisch) regend; voller Rege: Sein r. nach den Mannigfaltigkeiten der Welt begehrender Sinn. Ense Biogr. 4, 7; Fouqué D. 1, 67; Männern aus einer r–en Zeit. G. 39, 71; [Diese Farben] stimmen r., lebhaft, strebend. 37, 251; Die r–sten, gefühligsten Nerven. Heinse A. 2, 215; Die Natur .. machte jedes Glied [der Hand] .. beweglich u. r. H. 11, 315; Geistig= (oder geistes=) r. ꝛc. Ungw. (das Leblose gleichsam belebend): Den r–en Schild. V. Il. 7, 222. Zsstzg. als Ggstz.: Mit un=r–en Augen, starr und klar. Mosen Ah. 180, vgl. reg(ungs)los, und (selten): Deutsche [Lehr=] Stunden an=r. [anregend] auszufüllen. Wurm Spr. 80; Ein Wesen, welches Sie für sehr un=r. hielten. .. Von außen her bin ich in der That sehr wenig er=r. [erregbar]. Ense Gall 1, 219 ꝛc. — **-keit**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Regsamsein, die Rege: Gentz 1, 4; G. 15, 54; Die Kraft der Jugend und die R. der Liebe stellten sie in wenigen Augenblicken wieder her. 251; 28, 2; Die große R. der Netzhaut. 37, 22; Daß spätern Jahren jene R. nicht eigen ist. 40, 266 ꝛc.; Geistes=R. Ense Denkw. 2, 62; Die Waffen=R. im Volke. Biogr. 3, 473 ꝛc. — 2) (selten) etwas rege Machendes: Tausend Düfte, R–en und Kräfte, die uns durchwehen. H.

* **Rḗgul** (lat.): s. Regel. — **-ār**, m., –en; –en: ein auf die Regel (s. d. 3c) einer Genossenschaft Verpflichteter, nam. von Ordensgeistlichen, aber z. B. auch: Die beim Austritte aus den Studierenden des Meisterthums würdig befundenen R–en. Fichte 8, 157. — **-ār**, a.: regelmäßig. — **-arität**, f.; 0: Regelmäßigkeit. — **-atīv**, n., –(e)s; –e: regelnde An= oder Verordnung: Die preußischen Schul=R–e ꝛc. — **-ātor**, m., –s; =atōren: Einer, der — od.: eine Vorrichtung, die Etwas in seinem Gange regelt, s. d. 6 und z. B.: Mitordner und Mit=R–en des großen Naturhaushaltes. Tschudi Th. 66 ꝛc.; ferner z. B. bei Gebläsen: Vorrichtung zur Erzeugung einer regelmäßigen Windströmung, — und (nach der versch. Einrichtung): Kolben= od. Trocken=R. im Ggstz. zum Wasser=R. (wo Wasserdruck mit als regulierende Kraft wirkt), s. Scheuchenstuel 191; Karmarsch 2, 57 ꝛc. — **-īeren**, tr.: regeln (s. d.), in Ordnung bringen. — Im Partic. auch (veraltend): der Regel gemäß, regelrecht, regelmäßig: [Hier tritt] gegen einen Parteigänger ein regulierter Krieger auf. G. 32, 82; Jeder regulierter [reguläre] Körper. Leibnitz 1, 380; Des Ordens der „geregulierten" Chorherren. Stumpf 395b. — **-īnisch**, a.: (von Metallen) rein. — **-us**, m., uv.; –se: s. König 5m.

I. **Rḗh**, n., –(e)s; –e; –chen, lein; =: 1) ein dem Hirsch ähnl., aber kleinres Thier, Cervus capreolus. Das Männchen heißt speciell: R.=Bock (s. Bock 1); das Weibchen: R.=Geiß, Ricke (s. d.), Hille, zuw.: Hinde oder in engrem Sinne: Reh — was aber auch, wie gw. Hinde (s. d.), den weibl. Hirsch bez.; das Junge: R.=Kalb od. (zuw. auch von den Hirschjungen) R–chen, R–lein, nach der Brunft aber (s. Kalb 2): Schmal=R. (und weibl.: Schmalricke): Das R. fiept, blökt, schmählt; Ein Sprung R–e. Laube Br. 289, seltner (wegen der geringen Zahl): Trupp, Rudel, s. Döbel 1, 27a ꝛc.; Schnell, wie die R–e auf den Bergen. 1. Chr. 13, 8; Sie ist lieblich wie eine Hinde und holdselig wie ein R–e. Spr. 5, 19 ꝛc.; Ein tragendes R., das er für einen Rehbock angesehen, geschossen. Arnim 67; R–chen .., R–lein .., R.=Kälbchen. Grimm M. 57 ff.; Behender .. | als des Berges R. Sch. 52b; Zwischen den Vorderklauen des .. Hundes | zappelt ein fleckiges R–chen. .. Wie .. der Hund .. das Rehkalb | würgete, aber das R. zu entfliehn mit den Füßen sich abrang. V. Od. 19, 23; W. 12, 161 ꝛc. — Zuw. ausgedehnt auf ähnl. Thiere, z. B.: Moschus (s. d.) kocht ein R. im Herzen und das andre Galle. Rückert 2, 452, vgl. Moschusthier und s. Oken 7, 1282: R–e als Gattung mit wenig (wie Hirsche mit viel) Zinken am Geweih, so: Das rothe R., Cervus rufus; Das Ganges=R., C. axis ꝛc., ferner z. B.: Das kleine niedliche Zwerg=R. [Moschus javanicus]. Es giebt nichts Anmuthigeres als diese Pygmäen mit den feingeschnittenen Gliedern. Schmarda 1, 279 ꝛc. — 2) (s. 1) wie in Vergleichen, so auch übrtr. gradezu als Bez. von Pers., z. B.: a) von Feiglingen: Ein schüchtern Heer | von feigen R–n in Löwen umgewandelt. Sch. 463b, vgl. Jes. 13, 14. — b) bes. oft aber (vgl. Hinde, am Schluß; Gazelle ꝛc. und 1: Spr. 5, 19). Bez. eines in leichter Bewegung holdanmuthigen weibl. Wesens, z. B.: (Helena): [Er] entführte mich, ein zehenjährig schlankes R. G. 12, 176; Ihr [Mädchen] seid so viele | leichtfüßige R–e. 214; Der ein flüchtiges R. von schlanker Gemahlin bei sich hatte. Heinse K. 1, 432; Er saß .. bei dem R. in der Laube Duft. .. Hell war ihr schwarzes Auge. Kl. Od. 2, 226; Hier giebt es kein Wild zu jagen für dich [Jäger], | hier wohnt nur ein R–lein, ein zahmes, für mich. WhMüller 1, 33.

Anm. Ahd., mhd. rêch ꝛc., s. Graff 3, 385 und so noch bei Ältern (vgl. Schm.) die Mz.: Recher. Stumpf 608b; 655a ꝛc.; Die Hindin .. mit ihren jungen „röchlin". Schaidenreißer 16a; Das „rechpöcklein" [Rehböcklein]. 81b; „Röchböcklin". Eppendorf 57 (vgl. auf Mißverständnis des lat. hinnulus beruhnd: Die Männlein, so von einem Roß und einer Eselin herkommen, „Rählin". 78). Bei Luther und z. B. Döbel 1, 26 ff.: Das Rehe; bei Diesem (im Register) auch Mz.: die Rehen (vgl.: Rehekälber. W. 15, 103). Vereinzelt masc.: Einen R. Mendelssohn 7, 437. S. auch röhren 2.

II. **Rḗh**, n., –(e)s; –en: Schiff. = Sente (s. d. u. Zsstzg.), auch Ree, Reih, vgl. Rundestock.

III. **Rḗh**, a.: s. Rehe II.

* **Rehabilit-atiōn** (nlat.), f.; –en; –s: Rehabilitierung. — **-īeren**, tr.: wieder in den vorigen (guten) Stand einsetzen.

Rḗhde ꝛc.: s. Reede ꝛc.

I. **Rḗhe**, a.: 1) s. bereit, Anm. — 2) an der Rehe (s. II) leidend, verschlagen: R. Pferde, Rinder ꝛc.; Ein Pferd ist, wird r. od. zu reh(e) — od. zu Rehe? (s. II) —; Ein Pferd (zu) r. reiten, tränken ꝛc., s. Spate 1578; Schm. 2, 75; Deß Pferde mögen nicht zu r. werden. Mandeville 1, Kap. 38; Wenn sie nach solcher großen Arbeit oder hartem Reiten also schnell die Speis nehmen, wird sie mit der Feuchte vermischet und vornehmlich mit dem Geblüt, sonderlich wo das Pferd weiche Adern hat und lockres Fleisch und steigt also hinab in die Schenkel und macht sie zu reh. .. Die Zeichen aber, daß es zu reh ist, sind diese: das Pferd gehet einher ganz steif ꝛc. Ryff Th. 49; Sie fast ganz zu reh geritten. Weidner 39 ꝛc.

II. **Rḗhe**, f.; –n: 1) Thierarzn.: (vgl. I 2) „fieberhafte Hufentzündung" (Falke 1, 417a; 2, 231a); Freß=, Futter=R., durch übermäßige Nahrung und Ruhe entstanden (1, 300), Wasser=R., durch Erkältung im Wasser oder durch kaltes Saufen entstanden; auch: die wäßrigen Anschwellungen der Schenkel (2, 439); Wind=R., durch zu starkes Treiben des Thiers gegen den Wind entstanden (440), vgl.: Das Mastschwein erkrankte an Rheumatismus (Futter=R.). Landw. Zeit. (55) 42a ꝛc.; vralt. auch: Meuchel=R., wohl = Mauke. — 2) (mundartl.) Wetter=R., Ritz im Dach, wodurch Regen und Schnee dringt. — 3) weibliches Reh (s. Ricke). Döbel 1, 29b.

Anm. In Bed. 1 (s. I 2 und Schm.) mit Grundbegriff der Steifheit, wohl urvwdt mit lat. rigidus, s. rack 2.

Rḗh-en, intr.: s. röhren 2. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Art eßbarer Schwamm, Agaricus cantharellus, s. Schm., auch Rechling. — **-ne**, f.; –n: s. III Renne. — **-ren**, intr.: s. röhren. — **-t**, n.: s. Ried.

Rḗi: s. Reigen. — **Hähnrei**: s. im Buchst. H.

Rḗib-bar, a.: sich reiben (s. d. u. Zsstzg.) lassend, vgl. reiblich. — **-e**: 1) f.; –n: a) ein Werkzeug, Etwas zu zerreiben, Reib=Eisen, =Keule ꝛc., auch z. B.: Der Hanf wird in der Mühle gebockt oder auf einer sogen. Hanf=R. durch rollende Mühlsteine zerquetscht. Karmarsch 2, 224 ꝛc. — b) (s. a) R. oder Reibeisen, eine rauhe (körnige) Meermondschnecke, Nerita radula. — c) s. reiben, Anm. — 2) n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge=R., das fortwährende Reiben (s. d.), vergl. Reiberei: Das giebt .. vielerlei G. und Gestichle unter der Sippschaft. Alexis H. 1, 1, 230.

Rḗiben, tr., refl. und zuw. (s. 1e) intr. (haben), rieb; gerieben; Reib(e)=: 1) eine (mehr oder minder) rauhe Fläche andrückend gegen Etwas (hin und her) bewegen: a) tr. (s. b) Die Hände an (od. gegen) einander, eine Hand mit der andern r.; Etwas mit einem wollnen Tuch, mit der Hand, mit einer (in die Hand gegoßnen) Flüssigkeit, z. B. die Schläfe mit einem Balsam (G. 19, 63) r.; Etwas r., um Elektricität zu erregen; um es zu erwärmen, z. B. sich die Hände (V. 2, 155 ꝛc.), ferner (vgl. frottieren) kranke Glieder mit warmen Tüchern, Jemand im Bade r., s. Schm. u. Zarncke Br. 294b, übrtr. auf derbe, rauhe Behandlung, vgl.: Den Kopf (s. d. 2d) waschen ꝛc. und: Einem Etwas unter die Nase (s. d. 1v) r., es ihm auf unangenehme Weise eindringlich sagen ꝛc.; Einem die Ohren (s. d. 8c) r. ꝛc.; ferner: Zuckende Körpertheile r., gegen Etwas r., z. B.: Das Waldschwein | .. reibt am Baume die Rippen ꝛc. V. Georg. 3, 256 ꝛc.; (Mit der Hand) die Augen r., z. B. um den Schlaf, einen vor den Augen liegenden Nebel ꝛc. zu entfernen, sich zu

überzeugen, daß man richtig sieht 2c.; Ich fand, wie ich die müden Augen rieb, | vom Strahle mich des Morgens angelacht. Cham. 4, 27; Dies sind ja meine Augen! und ich mag sie r., wie ich will, so zeigen sie mir doch immer diese zwei schönen Kreaturen. W. 1, 159; Reibt Aug' und Stirn, wie Einer im Erwachen | aus einem schönen Traum sich sucht gewiß zu machen, | ob Das . . | was Wirklichs ist, ob nur ein nächtlich Bild. 20, 51 2c.; Er reibt die Stirne. | Gaukelt vielleicht im Morgenduft | ein Traumgesicht mir ums Gehirne? 11, 11, ähnlich: (Sinnend) sich die Stirn r., z. B.: [Das,] wiewohl sie oft darum die Stirne sich gerieben, | war stets ein Räthsel ihr geblieben. 247; G. 15, 10 2c.; ferner z. B.: Ein Streichholz an die Wand r., um es zu entzünden 2c.; Etwas so lange auf einander r., bis der höchste Grad von Politur hervorgekommen ist. Karmarsch 2, 158, und nam. oft: Etwas r., um es zu zerkleinern, z. B.: Ähren mit den Händen (Luk. 6, 31) 2c.; Etwas auf der Raspel, dem Reibeisen 2c. r., z. B. Brot, Käse, Merrettig, Taback (s. rapieren), übrtr.: Einem den Kümmel (s. d. 1a) od. Pfeffer (Wackern. 3, 737[25]) r. 2c.; Farben r., auf dem Reibstein, für den Maler: Ich rühre keinen Pinsel an, | und wenn S. Lukas mir dazu die Farben riebe. W. 11, 238 2c. — Minder gw. Anwendungen, z. B.: Flachs r. oder ribben (s. d.); Das zinnen Geschirr zu r. [„zuoriben"], und zu fegen (s. d. 1d). Keisersberg (Wackern. 3, 57[40]); Kretzschmer B. 2, 614, blank scheuern 2c.; Den Fußboden r. [scheuren, bohnen, s. e und 3a]; Das Ufer, das die mittelländ'sche Welle reibt [berührt, woran sie schlägt]. Nicolai 8, 213 2c.; Ein Buch treiben und r., lesen und wiederlesen. Luther 1. XIX (nach lat. librum terere, von dem häufigen Berühren beim Lesen 2c.). — b) (s. a) tr. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Etwas klein, fein, zu (feinem) Pulver, zu Staub, in kleine Stücke r.; Etwas mit Polierroth 2c. glatt, glänzend r., r–d glätten 2c.; Einem den Leib warm r. Droysen A. 2, 89; Sich Thränen aus dem Auge r. V. Sh. 2, 340; Sich den Schlaf von den Wimpern r. Th. 21, 21; Den Schlummer von der Stirne r. W. 10, 127 2c.; Salz ins Fleisch r., r–d eindringen machen 2c.; Ein Vetter . ., | der dem Verstorbenen vielleicht den Tod gerieben [Gift gemischt 2c.]. Nicolai 1, 84. — c) (s. a) refl.: Zwei Körper, die Theile einer Maschine r. sich an einander; Die Schweine r. sich an die Bäume oder an den Bäumen. Adelung (s. u.); Da sich Menschen an einander r. und ihre Rauhigkeit abschleifen. Kant Anthr. 281 2c. (vgl. d); Sich an Jemand 2c. r., provocierend gegen ihn die Schärfe oder Rauheit des Witzes, der Neckerei, des Unmuths 2c. kehren und auslassen, — zumeist mit Dativ, doch auch (nam. bei Ältern) mit Accus. nach „an": Wollt ihr an jungen Helden gern euch r. Fouqué Gd. 1, 126; Der . . nie Dem, der sich an ihm reibt | (Trunk gelt es oder Witz) die Wette schuldig bleibt. Gotter (Herrig 23, 11); Wir haben Alle Sparren; | wer sich an Andre reibt, Der zeigt den größten Narren. Günther 485; Er will sich an Skribenten r., | nur weil er selbst kein Lob gewinnt. Hagedorn 3, 158; Man muß sich nie an vornehmern, aber auch nie an witzigern Leuten r. wollen, als man selber ist. Hebel 3, 253; Der ohne Scheu sich an den Göttern reibt. Pfeffel Po. 3, 32; Er sahe, daß sich zwei Narren an einem Tische nicht schicken würden, drum rieb er sich an den langen Lampatius. Weise (Wackern. 3, 853[16]); Es wäre ein alber[n]er Vorsatz, daß ein so reicher König sich an sie, arme Leute, r. wollte. Zinkgräf 1, 295; 300 2c. — d) (s. c, vgl. b) refl. mit Angabe der Wirkung: Warum soll sich mein Schmerz am Schmerz eines Mitgeschöpfes nicht stumpf r. dürfen? Sch. 177b; Sich warm r. 2c. — e) intr. oder vielmehr ohne Nennung des Obj., z. B.: Je stärker man [den Körper] reibt, desto wärmer wird der Körper; Ich will hier tünchen und r. lassen. König Jer. 3, 8, den Fußboden, gw.: frottieren, bohnen 2c.; Das Flanellhemde reibt so, den Körper, — macht sich ihm als rauh empfindlich; Je mehr die Theile an einander r. [bei der Bewegung sich als rauh zeigen], desto mehr wird die Bewegung gehemmt 2c. So im Partic.: Wenn die r–den Flächen möglichst geglättet sind. Pouillet 1, 34 2c. und nam. im Infin. (vgl. 2): Daß durch R. Elektricität entwickelt wird. 500; 387; Wird das R. durch Einschmieren . . vermindert. Gehler 3, 699. — f) das Partic. Pass., auch übrtr., wie fein, z. B.: Daß, was ich hier geschrieben, | nicht zart ist, sondern hart und gleichsam ungerieben. Grob Dicht. Versuchg. 2, 132, gw. aber (s. fein 10) durchtrieben (vgl. abführen 5 und Anm.) = schlau, in Ränken gewandt (s. Anm.), z. B.: Den Teufel nein! Du bist verflucht gerieben! Arnim 114; Ich brauche unter diesem geriebenen Volke Einen, der es mit dem Chef wahrhaft gut meint. Gutzkow R. 8, 238 2c. Dazu: Die heimlichen Einkünfte lassen sich nur nach der Geriebenheit des Beamten berechnen. OMuppius (Gartenl. 9, 575a) 2c., s. ab-r. 2; durch-r. II 2. — Dazu: 2) Reibung, f.; -en; -s-: das R. (vgl. 1e), z. B.: Die Reibung des Körpers mit wollnen Tüchern; Die Reibung, welche Elektricität liefert. Pouillet 1, 510 2c.; Die Reibung rührt daher, daß die Erhabenheiten einer jeden der über einander hingleitenden Flächen in die Vertiefungen der andern eingreifen. 33; Wälzende Reibung findet da statt, wo ein runder Körper . . über die Unterlage hinwegrollt. 36 2c., ferner (s. 1c): Durch diese Reibung mit der Natur wickelt sich aus der Roheit der Geist heraus. Vischer Ästh. 2, 182, die auf Widerstand stoßende und in der Fortbewegung ihn zu überwinden suchende Berührung 2c. und nam. von provocierenden, auf Zwist ausgehnden Begegnungen: In täglichen Reibungen und Aufregungen. Ekermann G. 2, 359 2c., vgl. Reiberei. — 3) Reiber: a) reibende Pers., nam. in Zsstzg.: Badreiberin (Fischart Garg. 273a 2c.); Farbenreiber (JP. 44, 50 2c.) und (mehr mundartl.): Flachs-Reiberin (od. -Ribberin); Stubenreiberin [Scheuerfrau]. SClara EsA. 1, 361 2c. — b) sachl. in einigen Fällen etwas zum R. Dienendes, z. B. = Reibzeug (s. d.) an Elektrisiermaschinen; ferner (Landw.) Harke mit Strohwisch zum Auf-r. (s. d. 7) des Getreides auf der Tenne; (Druckerei): Daß der aufgelegte Bogen mit dem sogen. Reiber (aus einem Ballen mit Roßhaar gefüllt bestehend, wie sich deren die Spielkartendrucker noch jetzt bedienen) abgerieben oder abgetupft wurde. Franke Buchdr. 147, auch: Haarreiber 2c., s. Anm. — 4) Der Reibewohl, s. Reiwalle.

Anm. Ahd. rîpan, mhd. rîben, niederd. auch mit wr als Anl. (s. Brem. Wörterb. 3, 509 und vergl. Wreifholz). S. niederd. ribben = r., schaben, nam. den gebrechten Flachs oder Hanf mit einer Klinge von Eisenblech an hölzernem Griff (dem sogen. Ribbe-Messer oder -Eisen). Karmarsch 1, 810; Brem. Wörterb. 3, 486; schwzr. ribsen: schaben, scheuernd reiben. Stalder; Sie ribsete mit dem Rücken . . in den Kleidern herum, als ob es sie beiße. Gotthelf Sch. 10; Tüchtig gewaschen und geri(e)belt [gescheuert]. 181; 134; Stalder, vgl. auch wribbeln, riffeln 3 und: der Anrieb [das An-R.]. Eppendorf 209 und (Hüttenw.): Das Geriebe, Probgeriebe: die zum Probieren fein zerkleinerten Mineralien (Probemehl). Scheuchenstuel 99 und 183 2c. Ferner s. Schm. 3, 6 über die obrd. Bed.: drehen, wenden, renken 2c., auch in Zsstzgn. und dazu: Reiber; drehbarer Wirbel zum Auf- und Zuschließen (z. B. Fensterreiber; Die feste Vereinigung des Ganzen geschieht durch ein Paar Klinken oder Vorreiber. Karmarsch 3, 419 2c.), s. ferner: Die Reib(en): drehbarer Hahn am Faß; auch = Rank (s. d.), z. B.: Einem die Reib(en) oder Abreib(en), die Ri(e)b ablaufen 2c. u. so in Mz.: die Rieb = Ränke (s. d.), woran sich füglich 1f schließt, s. auch: riebig: Wendungen machend; sich windend, z. B.: Riebiger Baumstamm, der sich nicht gerade spalten läßt 2c.

Zsstzg. — s. für die Bed. im Obrd. [Anm.] — u. vgl. die von drehen, wenden, renken —, ferner (vgl. die von kratzen, schaben, scheuern, rühren 2c.), z. B.: Ab-: 1) Den Schmutz von den Tapeten — und meton.: die Tapeten mit Brot a.; Mit Bleistift geschriebne Notizen a. Gutzkow Bl. 1, 5; Zitronen zum Punsch a. Göckingk 2, 212; Die Schultern an Thürpfosten a. Schaidenreißer 72b (vergl. Schubbjack); Den Körper oder sich mit nassen Laken a.; Sich nie waschen, a., abstäuben. Arnim 45; Ein Gebäude a. [abputzen]. G. 23, 80; Das Messing am Geschirr a. [blank putzen]. Gotthelf G. 170; Schleifen . ., A. mit fein-rauhen Substanzen. Karmarsch 2, 860 und oft übrtr., wie abschleifen (s. d.): durch Reibung, von dem Obj. etwas Diesem Eignendes, einen Theil desselben, nam.: etwas daran scharf od. schroff hervortretendes entfernen (s. 2): Die feinere Welt hatte das Grade, Deutsche von ihm noch nicht abgerieben. Klinger 1, 377; Weltleute, die ihren natürlichen Charakter an der politischen Klugheit abgerieben. 3, 127; Egoïsmus ist der Schleifstein, an dem sich die rauhen Ecken der Meisten a. 11, 35; Weil nicht durch steten Brauch sich endlich abe-r. | die Wahrheit und das Recht, so werden sie wohl bleiben. Logau 2, 7, 51; Er reibt sich nicht auf, er reibt sich ab. Mügge Ad. 207; Sie haben durch einen langen abnützenden Gebrauch das Triviale noch nicht, das heutzutage ihren Eindruck so stumpf macht; ihren großen Stempel hat weder das Geschwätz der Schulen, noch der Witz der Weltleute abgerieben. Sch. 761a; Die Stärke seiner Empfindungen riebe sich an sich selbst ab. W. 4, 234 2c. — 2) [1f], vgl. 1: Sich zweimal von dem abgeriebenen Schelm betrügen lassen. Auerbach Gv. 230; Die, in den unabläßigen Bewegungen abgerieben und ausgefeimt, Gewissen, Ehre und den Stolz der Gesinnung verloren haben. Görres Ver. 39; Treibt . . wunderlich abgerieben Ränk. HSachs G. 1, 160 2c. Dazu: Ihre Hilfsmittel sind Durchtriebenheit und Abgeriebenheit. Rückert Mak. 2, 225 2c. — 3) Tägliche Abreibungen mit einem nassen Laken vornehmen 2c. — An-: z. B.: 1) Ein Zünd-, Streichholz a., durch Reiben anzünden. — 2) oberflächlich, d. h. ein wenig mit einem daran gethanen Stoff reiben (vgl. ein-r.): Nachdem die innere Wandung des Röhrchens mit Pulver angerieben war. Karmarsch 1, 168; Man reibt den Bodensatz mit Öl an. 3, 553; Bei der Amalgamation das geröstete und gemahlene Erz a. [mit Quecksilber] 2c. — 3) reibend Etwas daran, hinzuthun: Die Sauce durch angeriebne Semmel verdicken. — 4) zu reiben anfangen: Die angeriebne Citrone aufbewahren. — 5) Einem Etwas a., durch Reibung machen, daß er es bekommt, hat: Er hat sich rothe Backen angerieben; Einem die Krätze a. 2c. u. danach übrtr.: Es reibet Jedermann | sein gefühltes ängstlichs Graun insgemein dem Andern an. Brockes 9, 567, theilt es ihm wie durch Ansteckung mit 2c. — Auf-: z. B.: 1) auf Etwas reiben: Mehrere Reibeisen . ., damit man nicht jegliches Ding auf demselben Geräthe auf-zu-r. brauche. Rumohr Kochk. 34 2c.; Eisenroth, das mit Wasser zu einem dünnen Brei angemacht und mit einem filzbekleideten Holz aufgerieben wird. Karmarsch 2, 158 2c. — 2) wund reiben: Sie wusch ihr Gesicht mit so großer . . Heftigkeit, daß sie fast die Backen aufrieb. G. 16, 122; Darf mein . . Reim den Seelenriß a.? Mühlpforth Leich. 101, die Wunde aufreißen. — 3) den zum Reiben vorhandnen Vorrath erschöpfen, ver-r.: „Ist keine Farbe (Semmel 2c.) mehr da?" Nein, sie ist aufgerieben. — 4) (s. 3) auf-, verzehren, — eig. (vralt.) von den zermalmenden Zähnen = aufessen (s. hinein-r.), z. B.: Fischart Garg. 81b; 171a; 211a; Simplicissimus 1, 392; 3, 175 2c., dagegen heute sehr gew. übertr. (vergl.: Sir. 28, 27; Sie [die Feinde] gleichwie frische Weck a. Theuerdank 147a 2c.): gewaltsam in rascher Abnahme hinschwinden machen, vertilgen: Ich will sie mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz a. Jer. 14, 62; 49, 37; Züchtige mich, Herr, mit Maße, auf daß du mich nicht aufreibest. 10, 24; 2. Kön. 13, 17 ff. 2c.; Aufgerieben beinah von der harten Fessel. B. 225b; Zwei Regimenter wurden hier fast aufgerieben. Ense Denkw. 2, 233; Die Angst hat mir vorlängst mein Erbtheil aufgerieben. Fleming 229; Er rieb die Zeit auf, die nun ihn aufreibt. Gervinus Sh. 2, 164; Die Beiden | reiben mit feindlicher Kraft, Einer den Andern, sich auf. G. 1, 297; 11, 144; Haben sie das kärglich zugemessene Pfund in den bedeutungslosen Bewegungen eines flachen Daseins vollends aufgerieben. Görres Ver. 55; Bis die Zeit ihr [der auf der See Umgetriebnen] langes Weh | durch den Nordstern aufgerieben [geendet]. Günther 108; Ein System metaphysischer Wahrheiten also und in sinnlicher Rede! Beides in Einem! Ob diese wohl einander a.? L. 5, 4; Bis der Hunger sie, | die Pest sie aufgerieben. Sch. 579b; 874a; Wenn ihn der Krieg nicht aufreibt. 1081b 2c. — a) im adjekt. Partic. Präs. o. Obj.: Eine a–de Unruhe. Lewald W. 1, 365; Die a–dste Thätigkeit 2c. — b) Die Aufreibung des Heers 2c., der Kräfte 2c.; Gegenseitige Aufreibung der Geschöpfe. H. R. 9, 404. — 5) (Tuchmach.) durch Reiben auffrischen, rauhen (s. d. vgl. aufkratzen 3) 2c.: Rock von aufgeriebener, aufgetriebener, krausrauher Wolle. Fischart Garg. 159b. — 6) (Bäcker.) Den (Semmel-)Teig a., (an)kneifen (s. d.), dazu: Der Aufreiber. — 7) (Landw.) Der Abschlag [des gedroschnen Getreides] vorgeharket oder nach anderweitiger Methode aufgerieben oder aufgerüsselt, d. h. es wird unten an der Harke ein Strohwisch befestigt dergestalt, daß der Wisch die Ähren und

das Kleine . . hervorreißen, die Zinken aber solches Alles fassen und abziehen können. Krünitz 9, 582. — 8) intr.: (Uhrmach.) Die Räder reiben auf, reiben sich am Boden ꝛc. — 9) Aufreibung, s. nam. 4b. — 10) Aufreiber, s. nam. 6, aber auch [3b und Anm.]: Hohlbohrer zum Ausdreben (Ausbohren) von Röhren ꝛc. auch Ausreiber. — Aus-: 1) durch Reiben Etwas heraus-, fort-, wegschaffen: Bleistiftnotizen mit Kautschuk a., vergl. auslöschen; Kleckse a., vergl. radieren; Flecken, Schmutz aus den Kleidern a. und meton.: Die Kleider a. (nam. obrd., z. B.: HSachs 1, 476d), s. 2; Den Schlaf a., aus den Augen; meton.: Die Augen a. G. 12, 207 ꝛc.; Die Körner, den Weizen (Simplicissimus 1, 67) a., aus den Ähren; meton.: Die Ähren a. ꝛc. — 2) etwas Hohles inwendig reiben, z. B.: Die ihr Herz, wie ihre Schüsseln des Hautgout wegen mit Teufelsdreck a. lassen. JP. Fat. 2, 189, auch (obrd., vgl. 1): Daß er . . zur Abendzeit alles Gefäß oder Geschirr selbst ausriebe [rein wasche]. Schaidenreißer 37a ꝛc. — 3) Einen Badenden a., nam. oft [s. 1] iron. (vergl. ein-r. 3a), z. B.: Wollt er ihm das Bad gesegnet und ihn ausgerieben haben. G. 9, 6; Der war wüst aus dem Rosenbad ausgerieben. Stumpf 693b; Einen trocken a. Fischart Garg. 135a, durchprügeln. — 4) (Schuhmach.) Die Nähte a., mit dem „Ausreibeholz'' glätten. — Be-: mit Etwas reiben: Die Zähne damit wohl berieben. Nyff Th. 18; Sp. 177a ꝛc. — I. Dúrch-: 1) so reiben, daß ein Loch entsteht; entzwei, wund reiben ꝛc.: Da die Strümpfe . . beim Gehen durchgerieben werden. Schmarda 1, 417. — 2) zer-r-d durch einen Durchschlag, Sieb ꝛc. hindurch treiben: Durchgeriebne Kartoffeln, Erbsen ꝛc. — 3) durchdringend ein-r.: Mich mit dem ziemlich grobkörnigen . . Salze seiner Sarkasmen tüchtig durch-zu-r. W. 22, 222. — II. Durch-: 1) = I 3: Das mit Salben durchriebene Haupt. — 2) [1f] Ein durchriebner, durchtriebner Bursche. — Ein-: 1) Etwas in ein Gefäß ꝛc. reiben: Sie hatten in einen Napf mit Wasser Kreide eingerieben. G. 16, 232; Ehe Tusche eingerieben war. 21, 101 ꝛc. — 2) reibend Etwas eindringen machen: Das Salz ins Fleisch — und meton.: Das Fleisch mit Salz e.; Die Hand mit Opodeldok e.; Ich hatte Etwas vom Reiben gehört, das in solchen Fällen hilfreich sein sollte. Ich rieb meine Thränen ein ꝛc. G. 18, 336 ꝛc. — a) Hierzu (vgl. aus-r. 3 ꝛc.) iron.: Einem Etwas e., ihn in scharf eindringlicher Weise behandeln, so daß er daran zu gedenken hat, — nam. sich rächend (vergl.: Einem Etwas einträнken, eintreiben und — nach Campe — vor-r.): Ei, ich will's ihm ein noch reiben, dieses Ding muß sein gerochen. Logau 2, 15, 41 ꝛc. — b) Der Bote brachte die von Dr. B. verordnete Einreibung aus der Apotheke mit. Spielhagen Pr. 4, 250. — 3) (Buchbind.) durch Reiben mit einem gekerbten Holz die Gebinde eines Buchs auf dem ledernen Rücken hervortreten machen. — 4) (Zinngieß.) ein Gewinde durch Aneinanderreiben passend machen, wobei der eine Theil einen Schraubstock gespannt, der andre in ein vierkantiges Stück Zinn mit hölzernem Griff (in den sog. Einreiber) gesteckt ist. — Ent-: hinweg-r. ꝛc.: Alkmen' entreibt mit dem Daum vordringende Thränen. V. Ov. 2, 156. — Fórt-: 1) durch Reiben fortschaffen, (hin)weg-r. Einen Schmutzfleck f. (ver-r. Campe). — 2) fortfahren zu reiben. — Hin- ꝛc.: z. B.: Etwas ins Gefäß hinein-r., s. ein-r. 1; auch (s. auf-r. 4): Ein ganz Schaf und auch wohl zweie kann einer [ein Wolf] allein hinein-r. Döbel 1, 35b ꝛc.; Den Kuß, | den nach jungfräulicher Abwehr | man hinwegreibt mit der Hand. V. 3, 75. — Nāch-: z. B.: nachträglich, nochmal reiben ꝛc., s. vor-r. — Ver-: reibend verarbeiten, fein vertheilen ꝛc., z. B.: Des Malers, der da weiß, welche bestimmte Farben er in seinen Mischungen verreibt. Gervinus Lit. 3, 551; JP. 41, 40; Den Phosphor zu einer Emulsion zu v. Karmarsch 1, 784 ꝛc., s. auch auf-r. 3; fort-r. 1. — Vōr-: z. B. vorläufig reiben, so: Farben v. (die dann noch nachgerieben — feiner verrieben werden müssen) ꝛc.; Vorreiber [Anm.]. — Wég-: fort-r. 1; hinweg-r. — Zer-: entzwei reiben (vgl. auf-r. 4): Zerriebne Kartoffeln; Ich will ihn zu Staub z. [zernichten]. Sch. 113b; Zertrümmertes, zermürschtes und zerriebenes Gestein. Volger EE. 279 ꝛc.; Die langsame Zerreibung und Zermürsung meiner besten Kräfte. Arndt E. 326 ꝛc. — Zusámmen-: unter einander reiben: Reibe das Abschabsel noch klarer auf Marmor zusammen. JP. 11, . .; Ihn [den Kerl] zu Brei z. Sch. 122b ꝛc.

Reib(e)hand, m., –s; –s: sprchw. gewordner Name zur Bez. der allerniedrigsten Schauspieler, s. Prutz Gsch. Th. 188; Schütze Hamb. 83; Herr Reibhand endigt nun sein kaiserliches Leben. Zachariä 1, 215.

Reib-er: s. reiben 3; Anm. und Zsstzg. — **-erei**, f.; –en: fortgesetzte Provokation zu Zwist (s. reiben 2, am Schluß): Die R–en zwischen den Dorfbauern und dem Schloßbauer. Auerbach D. 1, 58; Die R–en darüber fingen wieder an. Kürnberger N. 1, 298 ꝛc. — **-isch**, m., –es; –e: Kannenkraut, s. Preibusch. — **-lich**, a.: (vergl. reibbar) in Zsstzgn. — s. die von reiben — leicht zu reiben ꝛc., nam.: Mürbe, zer-r. G. 40, 191; Humboldt A. 1, 237; Von morschen, zer-r–en Kohlen. L. 10. 56; Tschudi Th. 343 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Art eßbarer Schwamm, Agaricus deliciosus. — **-sel**, n., –s; uv.: geriebene Masse, so auch: Rührte in dieses Ge-R. bei gelindem Feuer gute Fleischbrühe. Rumohr Kochk. 59; 109.

I. **Reich**, a.: Ggstz. von arm, s. d., auch in Bezug auf die Bsp.: 1) die Fülle habend (besitzend) von Etwas. — a) gew. mit an beigefügt (vgl. Zsstzg.): R. an Gut, Gütern, Vermögen, Schätzen ꝛc., an Herzensgüte, Geist, Bildung, Talenten, Tugend ꝛc. sein; Dies Gebirge ist r. an Versteinerungen, Erzen, Gold ꝛc.; Ein an Produkten, Fabriken ꝛc. r–es Land; Ist's Österreich, | an Ehren und an Siegen r.? Arndt; R. an Gut, | doch arm an Lebensfreuden. Langbein; Sie sterben r. an Entwürfen und schwanger mit Gedanken. L. 4, 444; R. an allerlei Histörchen und Anekdötchen und Pasquillchen. 7, 460; So leer sein Kopf an nützlichen Talenten ist, so r. ist er an Kniffen. Sch. 627b; Der Mensch braucht Wenig und an Leben r. | ist die Natur. 481a; Noch so jung an Jahren, an Erfahrung schon so r. W. 16, 177 ꝛc. — b) (s. a) beim Komp. bez. an den Ggstd des Besitzes, um das Maß des Gewinnes (vgl. bereichern): Das an Silber r–ere Blei Mitscherlich 2, 2, 262; An Renten r–er als an Witz. W. HB. 2, 239; Älter und r–er an Erfahrung; Ich bin durch Schaden um eine Erfahrung r–er geworden; Ich sehe | um einen Freund mich r–er. Sch. 284a; König DFam. 1, 277; Börne Frz. 79 ꝛc., aber ugw.: An einem Wahne wurde das Volk ärmer und an tausend Narrheiten wurde das Land reicher. 63. — c) in ältrer — und noch in gehobner Spr. mit Genit. st. an, z. B.: Am Main erpranget nun eine werthe Stadt, | die r. ist aller Güter. Kopisch (Frankfurt); Amathus, r. des Metalles. V. Ov. 2, 186; Tausendfältiger Listen r. H. 1, 177; Wär' ich der Künste r., | welche Skopas schuf. 269; 244; Ich selbst, r. großer Narben nur. Sh. 3, 539 ꝛc. — d) veraltend mit von statt an, z. B.: Gott, der da r. ist von Barmherzigkeit. Eph. 2, 4 [„reich an Erbarmen". Esß]; Die Wälder sind r. von allerhand wilden Thieren. Olearius Reis. 78b; 185a; Die deutsche Sprache . . so r. von Worten. Zinkgräf 1, 211 ꝛc. — e) vrsch. in zur Bez. Dessen, worin der Reichthum beruht, vgl.: Er ist in seiner Einbildung (in seinem Glauben, Wahn) an Schätzen r.; Einem Gemüthe . ., das nur in Liebe und Wohlthun r. ist, blühte auf den Schlachtfeldern . . eine schöne Freudenernte. Hebel 3, 399 ꝛc. — 2) (s. 1) o. Komplement, das als bekannt angenommen wird, und danach mit in einander greifenden Nüancen: a) eine Fülle in sich fassend, haltend und darbietend, — sich zuw. noch berührend mit reichlich (s. d., vgl. 3), z. B. (Bergb., Hüttenw.): Das Maß, Gewicht ist r. — Ggstz. arm — genommen. Scheuchenstuel 192, sonst gew.: reichlich, Ggstz. knapp, doch auch allgem.: In r–em Maße [reichlich, in Fülle] und: Da hofft' ich aller meiner Sünden | Vergebung r–e Maß zu finden. G. 11, 165 ꝛc.; Goldstücke in r–er Anzahl. Gutzkow R. 6, 78; Das Buch enthält eine r–e Anzahl (Fülle, Sammlung, Auswahl ꝛc.) von Belegen, — einen sehr r–en Stoff [eine große Fülle des Stoffs]; Der Stoff ist zu r. [zu viel umfassend], als daß ich ihn hier erschöpfen könnte ꝛc.; Das r–e [in Fülle vorhandne] braune Haupthaar. Auerbach Dicht. 1, 176; In solchen r–en Haaren | mit vollen Händen hin und wieder fahren. G. 4, 31 ꝛc.; Die r–en Farben des Gemäldes; In r–em Farbenschmucke prangen ꝛc.; Eine r–e [in Fülle fließende] Quelle z. B. des Vergnügens ꝛc.; des Ärgers ꝛc.; R–e Schätze; Es kommt ein r–er Segen über sie Spr. 24, 25; Ein r–er Trost. Ps. 65, 5; R–e Steuer [Beiträge]. 2. Kor. 8, 20; R–es Opfer Sir. 35, 1; Da nun die sieben r–en Jahre um waren . ., fingen an die sieben theuren Jahre zu kommen. 1. Mos. 41, 53; Der Herbst kam r. [an Gaben], der Winter arm. Cham. 3, 238 ꝛc., vgl.: [Kind,] das, wenn der r–e Sommer glüht, | den magern Frost nicht kommen sieht. Nicolai 1, 104; Wie herrlich liegen die schönen, | r–en Gebreite nicht da! G. 5, 38; Dann schien der Rand des achilleischen Schildes, | so r. er war [soviel er umfaßte], nicht r. genug gestaltet [s. u.]. 6, 48 (vgl. lebens-r.); Dies durch Vor- und Nachgenuß so r–e . . Glück. König Kl. 3, 243; Eine r–e Phantasie; Ein r–es Gemüth, Herz ꝛc., auch adv.: Einen r. beschenken, schmücken; Nun blüht nach Jahren r. er [der Strauch]. Hungari 1, 284; Wir haben Gold dir r. [in r–em Maß] gesendet. Kinkel 8; Wie du mich so r. umlaubt. Rückert 1, 213; Daß r–er, immer r–er der Klang zum Ohre schwoll. Uhland 444, in immer vollern Tönen ꝛc. — b) Bergb., Hüttenw. ꝛc.: eine Fülle des daraus zu Gewinnenden enthaltend: R–e Bergwerke, (Erz-)Gänge, Adern, Saalbänder (G. 40, 214), Erze (Karmarsch 2, 643; Scheuchenstuel 192) ꝛc., s. Reich treiben; R–e Soole; Die r–ste [den meisten Ertrag liefernde] Soda wird in Spanien gewonnen. Karmarsch 3, 323 ꝛc. — c) eine Fülle von Gütern besitzend, z. B.: Ein r–es Land ꝛc., ferner z. B.: Sollte der r–e, vermögende Schöpfer mit einer Seele geizen? Sch. 202a; O r–er Gott [der du Gaben, Freuden für Alle hast], du ließest doch | nicht ganz mich freudenleer. Uhland 11 ꝛc., am häufigsten von Pers., freilich auch hier (s. d) versch. nach Dem, was der Sprechende als ein Gut (s. d. II 3), als schätzenswerthen Besitz ansieht, z. B.: Ich [froher Bauer] bin wohl zu beneiden, | bin arm [s. d. 4a und Bsp. dort] und bin doch r. (vergl. Spr. 13, 7). Claudius 3, 12, arm an Geld, doch im Besitz des höhern Guts, Dessen, was froh u. glücklich macht; R. in sich auch ohne Gold. Uz 2, 207; Wo ich in reiner Wollust Armen | durch Unschuld r. und glücklich bin. 119 u. o.; ferner z. B.: in Bezug auf Ideen, die man besitzt: Es herrscht doch eher eine Art von verständiger Ordnung in diesen Verhandlungen; Man ist hier nicht so konfus wie dort, aber auch nicht so r. G. 39, 304; Wir tauschen nur Gedanken | und tauschen All uns r. P. 3, 228 ꝛc. — d) (s. c) am häufigsten aber = r. an Hab und Gut, an Geld (Vermögen), — was natürl. ein relativer Begriff ist (vgl.: vermögend, bemittelt, begütert, wohlhabend, auch in Bezug auf die Bsp. dort): R–e Bauern, Kaufleute, Grafen, Fürsten ꝛc.; R. wie Krösus, wie ein Nabob; Ein r–er Geizhals, Filz; Der r–ste Mann in der Stadt ꝛc.; R. sein, werden; Einen r. machen; Sich r. wuchern, heirathen; Ein r–es Mädchen heirathen, vgl.: Eine r–e Heirath, Partie, auch: R. heirathen (s. f); Sehr, ungemein r.; Schwer r. oder schwer-r., s. Zsstzg. zur Bez. des hohen Grades, vgl.: Ein schwerer, r–er Mann. L. 13, 339, dessen Reichthum schwer wiegt ꝛc. — e) nam. zu d oft substant.: Der R–e, die R–en; Ein R–er, R–e; Die Fülle des R–en. Pred. 5, 11; Dem R–en schmeicheln Alle ꝛc. Selten (wegen Mißdeutung, s. III): Große R–e giebt es nicht unter ihnen, doch hat Jeder mehr oder weniger sein Auskommen. Kohl Irl. 2, 22, s. groß-r. — f) (s. e) ohne Flexion oft in der Verbind.: Arm (s. d. 5) und R., | der Tod macht Alle gleich. Sprchw.; Mit der ganzen Welt, Groß und Klein, R. und Arm. Auerbach Dicht. 1, 239; Der Klassenkampf zwischen R. und Arm. Kinkel E. 398. — g) Metr.: R–e Reime (s. d. 1), z. B. B. 348a, wo der Übereinklang nicht bloß, wie es zum Reim genügt, auf den betonten Vokal (bei Ältern dem sogen. Reimsetzer) sammt dem darauf folgenden Ausgang sich erstreckt, sondern auch den ihm voraufgehnden Anlaut (bei ältern den sogen. Reimrichter) mitumfasst. — 3) zuw. auch: von Reichthum zeugend; so wie man es von einem R–en erwarten darf, z. B.: (s. 2c) Der Almanach enthält reichliche [eine Fülle von] Gaben, aber keine einzige r–e Gabe, von bedeutendem geistigen Gehalt und innrem Werth ꝛc. und nam. (s. 2d): Die Einrichtung des Hauses, die Möbel ꝛc. sind r., aber nicht überladen; Was . . | für einen schönen Stoff ich dir gekauft, | so r. und mit Geschmack so r. L. Nath. 1, 1; Die Kleidung . . r., nicht bunt. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc., vgl.: Eine r–e Haube ꝛc., aus echtem Gold- oder Silberstoff verfertigt. Schm. 3, 16.

Anm. Goth. reikis, herrschend, mächtig, gewaltig, so

auch noch ahd. rîchi, mhd. rîche, doch daneben auch schon (in derselben Begriffsentwicklung, wie vermögend, s. d.), und zwar überwiegend in der Bed. 2d. Zum selben Stamm goth. reiks, Herrscher, König (lat. rex, vgl. die Endf. in Eigenn. wie Dietrich, Friedrich, Ulrich ꝛc.); ferner goth. reiki, ahd. rîchi, mhd. rîche (lat. regnum), das Reich, die Herrschaft und als Stamm (s. lat. regere,) ahd. rîchan, mhd. rîchen, regieren, vermögen, vermögend (von) sein ꝛc. (auch ahd. rîchesôn, rîchsenôn, herrschen und so noch schwzr.: Kein gewaltiger Adel, der über reiche Vogteien Jahrhunderte lang wohl oder übel gerichsnet hätte. JvMüller 6, 169 und dazu: reichen, ahd. reichan, mhd. reichen: sich einer Sache bemächtigen, sie holen, erreichen; sich erstrecken ꝛc. — Zu r.: Reichthum ahd. rîchduom, mhd. rîchtuom (vergl. rîchheit), ferner rîchen, r. machen, auch berîchen (s. bereichern).

Zsstzg.: unerschöpfl. zu [1a], was unbez. bleibt in den folg. leicht zu mehrenden Bsp. (vgl. Spate und Zsstzg. voll ꝛc. od. als Ggstz. von arm, leer, los ꝛc.), bei denen es für die Bed. nur in einzelnen Fällen einer Bem. bedarf; ferner als Bez. eines hohen Grades zu [2d]. — Ábwechslungs⸗: Aus der monotonen Gegend . . . in eine a—ere. Schücking Gschw. 1, 113. — Ahnen⸗: A. und vierschildig. Hippel Leb. 1, 122; Göckingk Lieb. 130 ꝛc. — Ahnungs⸗: G. 15, 313 ꝛc. — Ähren⸗: Sind unsre Saaten | die ä—sten. Göckingk 2, 36. — Ánmuth⸗: Brockes 5, 16 ꝛc. — Ánschauungs⸗: Dich erziehen, zum Tieferen und A—eren zwingen. Gutzkow R. 3, 330. — Arten⸗: Burmeister Gsch. 423, vgl. klassen⸗r. — Bād⸗: Germania, anjetzo fruchtbar, metall⸗r., salz⸗r., b. [oder bäder⸗r.], wein⸗r., frücht⸗ und fisch⸗r. Stumpf 56. — Bálsam⸗: B—e Cypresse. V. Od. 5, 64; H. R. 9, 286. — Bände⸗: B—e Schriften. Ense Denkw. 2, 461. — Bāūm⸗: B—er Wiesengrund. G. 15, 139. — Bêêren⸗: B—e Traube. Rückert 2, 71. — Beláng⸗: s. Belang. — Bēūte⸗: Als er b. zurückekam. G. 13, 35. — Beziēhungs⸗: Ense Denkw. 2, 327. — Bílder⸗: Die Kuppeln und Gewölbe . ., Alles ist b. 23, 99; Mit dem b—sten Rahmen. 27, 256; Sehr blumig und b. in seiner Sprache. Monatbl. 2, 442a; Der Stil des Ganzen ist mehr spruch⸗r. als b. Schlegel Dram. 3, 106. — Blätter⸗: Brockes 1, 86 ꝛc., vgl. laub⸗r. — Blūmen⸗: Flora, b. durch sie. B. 2a; B—e Wangen. Günther 446; Die b—eren Abwege der schwatzhaften Gabe zu erzählen. L. 5, 356 ꝛc. — Blūt⸗: Die Gall⸗r—en [Cholerischen] zornig, die Schleim⸗r—en [Phlegmatischen] faul, die B—en [Sanguinischen] fröhlich. Butschky Patm. 154; Sie sind so b., wollen Sie nicht zur Ader lassen? Lenz 1, 101 ꝛc. — 2) [2d] Grimm (?), vergl. blutarm. — Blūthen⸗: Das b—e Thal. JGJacobi 3, 238. — Dánk⸗: Dank⸗ und lieb⸗ und wonne⸗r—e | auserwählte treue Schar. G. 6, 30. — Dónner⸗: Mit d—er Stimme. Baur (Echtermeyer 78). — Dórn(en)⸗: Des Lebens d—e Bahn, vgl. auch Zsstzg. von II. — Dúft⸗: D—e Abendwolke. W. 19, 164 (vgl.: Auf einer aus den süßesten Düften des Frühlings zusammengeronnenen Wolke 162); Düfte⸗r—er Mai. — Dúnst⸗: Eine d—e Atmosphäre. G. 23, 278. — Ehren⸗: [Das] wäre dir und mir nicht e. Rückert Rost. 12a; Der e—en Wunden Mitgenoß. Schlegel Sh. 7, 143 ꝛc., seltner: ehr⸗r. Weckherlin 183. — Éinfluß⸗: Ein großer Theil der Franzosen und zwar der angesehensten und e—sten. Ense Denkw. 2, 258. — Erēignis⸗: Nach einem e—en Tage. Gutzkow R. 2, 260. — Erfāhrungs⸗: Wackern. 4, 1086[7]; 1090[40] ꝛc. — Erfíndungs⸗: Zeus e—er Sohn [Vulkan]. Sch. 56a; V. Il. 3, 200. — Erfólg⸗: E—e Thätigkeit, Bemühung, List (Schmarda 1, 463); Einem e. entgegenwirken ꝛc. — Érz⸗: 1) E—e Gänge. — 2) [2d]. — Fálten⸗: Ein seidner Vorhang, | f. Geibel Jun. 315; G. 13, 37; Nicolai 4, 7; W. 11, 249 ꝛc.; F. ist des Königs Gesicht. Lavater (Wackern. 4, 522[35]). — Fárben⸗: In der grellen Beleuchtung des f—en Abendhimmels. Gutzkow R. 5, 371. — Féld⸗: Güter⸗r. und f. V. Il. 5, 613. — Fést⸗: Der März, dessen zweite Hälfte für uns so f. gewesen. G. 20, 235. — Fēūer⸗: Der Sonne f—e Pracht. Cronegk 2, 171; Sein f—es [feuriges] Herz. 126; F. im Küssen. Hagedorn 3, 190; F—er Traubensaft. 180. — Fīēber⸗: In den f—en | Septembertagen. W. HB. 1, 220. — Físch⸗: Ein f. Wasser. Stumpf 392b ꝛc. — Fólge⸗: Da die Reise in manchem Sinne für mich f. gewesen. G. 21, 247; 27, 488; Humboldt K. 2, 307; Lewald W. 1, 203 ꝛc., daneben oft: Folgen⸗r—er als die beiden Landsiege für Sparta war der Seesieg ꝛc. Rüstow gK. 87; Humboldt K. 2, 337; 396; Littrow 685 ꝛc. In minder gew. Bed.: Die griechische Mythologie sehr f. G. 33, 9, reich an Geschichten, die auf einander folgen, sich aus einander entwickeln ꝛc. — Frúcht⸗: Eine f—e Gegend. 18, 32. — Frühlings⸗: Vielgeblümten Kleides Feld, wie es wunderbar | mit f—em bunten Schmuck die Brust umgab. 10, 296, eine lose Zsstzg., fast = mit reichem bunten Frühlingsschmuck, vergl. lustfein. — Füll⸗: reich an Fülle, in reicher Fülle, sehr reich: Wo seine letzten Garben f. prangten. Spindler St. 1, 55. — Für⸗: (vralt.) sehr reich (vgl.: über⸗r., fürtrefflich ꝛc.): Dem f—en Kommentator unsers Dichters. Kosegarten Rh. 3, 66. — Fürsten⸗: 1) Das f—e Deutschland. — 2) [2d]: reich wie ein Fürst, vergl. krösus⸗r.: Er fühlt sogleich | sich bettelarm und f. G. 12, 194. — Gāben⸗: Seine [des Friedens] g—e Segnungen. Ense Denkw. 2, 268. — Gáll⸗: s. blut⸗r. — Gebūrten⸗: Das g—e Vermögen wodurch unser Volk sich von jeher erhalten. Immermann M. 1, 395. — Gedánken⸗: Die Originalzeichnungen seiner gedanken⸗ und blumen⸗r—en Tageszeiten. G. 27, 257. Die g—ste Predigt. HHerz 162, s. ideen⸗r. — Gehált⸗: Aus taubem Gestein . . G—ere Stufen. G. 40, 209; 39, 86; G—e Gespräche ꝛc. — Gehēīmnis⸗: G—e Sprüche. G. 17, 328. — Gēīst⸗: reich an Geist, namentl. insofern er sich in hervortretenden Einzelnheiten bekundet, vergl. geistvoll, erfüllt und durchdrungen von Geist, in der Zusammenfassung als Gesammtheit (s. nam. Geist 2f und 2g und mit ähnl. Untersch.: sinn⸗r. u. sinnvoll): 1) daher nur noch seltner (s. Geist 5): Ein g—er [feuer⸗r—er] Wein. Adelung; Steinöl, wie wohl nicht so gar g. Olearius Reis. 242b ꝛc., weil hier der geistige Gehalt als das Ganze durchdringend erscheint ꝛc., doch s. geister⸗r. und vgl. (sich 3 nähernd): Bei seiner [der italienischen] Nation ist der ganze Körper g. [von Geist, lebendigem Ausdruck erfüllt und durchdrungen]; alle Glieder nehmen Theil an jedem Ausdruck des Gefühls ꝛc. G. 31, 56 ꝛc. — 2) ebenfalls vralt.: vom göttl. (religiösen) Geist erfüllt, z. B.: Dies fromme und g—e Psälmlein. Mathesius Pr. 57 ꝛc., vgl.: Selbst Gellert sagt noch: g—e Lieder, wenn er von religiösen Gesängen spricht. Das aber, was wir jetzt (s. 3) mit g. bezeichnen (mit lebendig thätigen Gaben des Geistes ausgestattet) nannte man in Luther's Zeiten sinn⸗r. (ein Wort, das wir noch haben, womit wir aber nur eine Mischung von Witz und Phantasie bezeichnen) Sinn⸗r. aber für g. ist ganz charakteristisch für jene Zeit. Alles, was nicht unmittelbar religiös war, faßte die damalige Anschauung als andre Art, nur als Sinn auf. Uns dagegen ist der Geist wohl auch etwas Göttliches, aber er umfasst den ganzen Menschen und der Mensch ist uns jetzt mehr, ist uns sogar göttlicher durch sich selbst und seine eigene Kraft. Gutzkow Unterh. (1853) 317 ff., was jedoch nach dem oben zwischen g. u. geistvoll angedeuteten Untersch. und nach 3 zu modificieren sein dürfte. — 3) gew. in Bezug auf den menschl. Geist, nam. (s. o.) im Sinne von Esprit (s. d.): voll anregender Geistesblitze und von dem Gewöhnlichen und Alltäglichen sich unterscheidend durch glänzende Wendung — zuw. auch nur durch blendende, schimmernde, mit dem Nebenbegriff des Outrierten und Gemachten, s. 4a und b — oder (wo dann g. ganz nahe sich mit geistvoll berührt, s. o. und Geist 2f) durch innern Gehalt: Diese Bemerkung ist mehr g. als wahr; G—e Unterhaltung; Rameau's Neffe in des geistvollen Diderot's Schilderung (s. nam. G. 29, 209) ist unstreitig ein g—es Original; Könnt ihr nicht g. sein, weil ihr tiefsinnig seid? Börne 2, 32; Als g—er und glücklicher Arzt von der vornehmen Welt gewaltig in Anspruch genommen. Ense Denkw. 2, 239; Was unterscheidet den Dummkopf vom g—en Menschen als: daß Dieser das Zarte, Gehörige der Gegenwart schnell, lebhaft und eigenthümlich ergreift und mit Leichtigkeit ausdrückt, — als: daß Jene, gerade wie wir es in einer fremden Sprache thun, sich mit schon gestempelten, hergebrachten Phrasen bei jeder Gelegenheit behelfen müssen. G. 14, 172; In diese Manier muß jeder G—e verfallen, der auf den Augenblick wirken will. 22, 376; Ein g. aufgeschloßnes Wort wirkt für die Ewigkeit. 3, . .; Wohlbeleibte Personen, deren g—ester Autor ihr Koch ist und deren Werke von feinem Geschmack sich in ihrem Keller befinden. Kant SchE. 2 ꝛc. — 4) zu 3 Fortbild., nam. in tadelndem Sinn: a) Da ist nichts Gemachtes, kein Haschen nach Geistreichthum ꝛc. MRing (Gartenl. 9, 294); Roquette Erz. 70 ꝛc., versch.: Geistesreichthum (Reichthum des Geistes) und eben deßhalb gewöhnlicher: Die Geistreichheit und daneben nicht selten: Daß er sich von dem Kitzel der Geistreichigkeit hatte verleiten lassen, nach vornehmer Art Dinge von Ernst und Bedeutung als gesprächsames Redespiel zu verwenden. Auerbach Leb. 1, 77; Mit schnödem Abhub sächsischer G—igkeit. Prutz Woch. 93; Obgleich sie fait macht von ihrer G—igkeit, eine Eigenschaft, die mir ganz entsetzlich ist. Roquette E. 70; Steffens Erl. 6, 114; An ihrer Stelle spukt das Gespenst korrupter G—igkeit. DViertelj. 1, 1, 243 ꝛc. — b) All ihr Geistreicheln [G.⸗Thun] und Interessantisieren sei doch purer Waschschaum. Immermann M. 2, 24 ꝛc.; Die ganze geistreichisierende Literatur. Auerbach Tag. 28; SchV. 261 ꝛc. — Gēīster⸗: z. B.: Verschwindet so der g—e Drang? G. 11, 62, die Fülle der Geistererscheinungen ꝛc., ferner veralt. (s. Geist 1b; 5; Lebensgeist ꝛc.); In den Testikulis der Samen [wird] vom g—en [Blut] bereitet. Brockes 9, 209; Ein g—es Naß. 218 ꝛc. — Géld⸗: Der g—e Mann. Möser Ph. 2, 48; Das einzige Töchterchen eines g—en Hauses. W. 19, 339 ꝛc. — Genúß⸗: Einen sehr überraschenden, aber nicht g—en Anblick. Sch. 741a ꝛc. — Geschmáck⸗: z. B.: Kluge, g—e Männer. G. 33, 88, Männer von viel Geschmack. — Geséllschaft⸗: In den g—en Gartensaal. G. 35, 83. — Gestálten⸗: Ense Denkw. 2, 330; Humboldt K. 1, 309. — Glánz⸗: Der tausendfachen Welt | g—e Gegenwart ist öd' ꝛc. G. 13, 166; 4, 35 ꝛc. — Glāūben⸗: Er hatte sich in dieses Labyrinth begeben als g—er Schwärmer und er verließ es als Zweifler und zuletzt als ein ausgemachter Freigeist. Sch. 734b. — Glōr⸗: höchst ruhm⸗r. (s. Glorie, Anmerk. und glor⸗arm): Der Glanz, der g. ihn umgiebt. G. 6, 56; 19, 411 ꝛc. — Gnāden⸗: Die g—e Mutter Gottes; Du G—e! G. 12, 307. — Góld⸗: Der Besitzer des g—en Peru. Sch. 776a. — Grōß⸗ [2d]: sehr reich: Alle G—en. Pestalozzi 4, 356, s. [2e]: Kohl und: Hochreichthum. — Grúnd⸗ [2d]: Ein g—er Mann. Wagner Kind. 98. — Gūter⸗: Das g—e Moskau. Sch. 665a. — Harmonīē⸗: H—e Lieder. Grube 1, 65. — Hāūt⸗ [2d]: schwer⸗r.: Jener h—e Amsterdamer. Hebel 3, 120, vgl. hort⸗r. — Héll⸗: (Forstw.) s. Hell⸗Ende: Ist der zu schneidende Baum h., nämlich unten und in der Mitte von gleicher Dicke. Krünitz 6, 636. — Hêrden⸗: Vom Gestade des h—en Eilands. Matthisson 102; G. 4, 287. — Hílf⸗: Ihr eignes Unglück vergessend, | steht sie Andern noch bei, ist ohne Hilfe noch h. G. 5, 45; 2, 67; Eine unaussprechliche Empfindung, die aus h—em Mitleid und schöpferischer Zärtlichkeit gemischt war. Immermann M. 4, 85; H—e Hand leisten ꝛc. — Hírsch⸗: In den h—en Wäldern. Herrig 30, 300. — Hóffnungs⸗: Hilf' und Rettung | . . . mit h—en, | gewissen Götterworten zu versprechen. G. 13, 25, eine Fülle von Hoffnung gewährend; ferner: viel und leicht hoffend: O Hoffnungen der H—en! | von Duft gewebt, von Luft zerhaucht. Uhland 39; Gartenl. 10, 172a. — Hólz⸗: H—e Gegenden. — Hórt⸗: sehr reich (im Besitz eines Horts, s. d. 1 oder Schatzes): Ein h—er Mann. Gotthelf Sch. 348; JvMüller 6, 169; 299; Schm. 2, 242, vgl. schatz⸗r. MKramer 1, 315b; 2, 168a und bei Hebel haut⸗r. (s. d.), ob verderbt aus h. oder aus haupt⸗r. (vgl. Stalder 2, 26). — Húld⸗: Diesem h., Jenem schnöde. Cham. 4, 41; H. sieht der Fürst mich an. G. 10, 43. — Idēē(e)n⸗: Er war so i., daß er ordentlich gedankenlos sein konnte. König Jer. 1, 21. — Ínhalts⸗: Ein i—er Brief; So inhalt⸗ und geistreich diese Ausführung auch war. Kurz 3, 510a. — Ínsel⸗: Eine i—e Bucht. Schmarda 1, 27. — Jámmer⸗: Ein unsäglich j—es Gefühl. Spielhagen Pr. 7, 72; Die Jammers⸗R—e. Simrock R. 972. — Kēīm⸗: Ging, wie der k—e Gedanke der That voran. Monatblätter 1, 311b. — Kénntnis⸗: Heile, K—er, was selber du verbrachst. Cham. 3, 319; Dieser verdienst⸗ und k—e Mann. G. 22, 174; 324 ꝛc. — Klāgen⸗: Das Ach | k—er Nachtigallen. Sch. 11a. — Kláng⸗: Aus den k., fest⸗erhellten Hallen. Cham. 4, 21a; [Die deutsche Sprache] mit einem Überfluß der k—sten Worte. W. 34, 75 ꝛc. — Klássen⸗: Eine

k–e Schule &c., s. arten-r. — Knóchen-: Renn .. | die K–e schlank, die Fettbeladne saftig, | die Rothe blond &c. Nicolai 8, 75. — Knōten-: Das k–e Chiragra. W. HB. 1, 24. — Kórn-: K–e Gefilde. — Kráft-: K–e Ausdrücke. — Krōsus- [2d]: reich wie Krösus, s. fürsten-r. 2: Er dünkt .. sich k. J. 4a. — Kúnst-: Daß die Kunst nicht sinken kann, ohne in ein löbliches Handwerk überzugehen, das Handwerk sich nicht steigern, ohne k. zu werden. G. 19, 27; Viele meiner k–en Freunde. 28, 66; In einem k–en Gefäße. Zelt. 4, 133; Der k–e Bau des Weltgewölbes. Sch. 664a &c. — Lāūb-: Kürnberger R. 1, 153, vgl. blätter-r. — Lêbens-: An Achilleus' l–em Schilde. G. 6, 86 (vergl. 48); In einer l–en Stadt. 26, 291 &c., auch: Das Grab ist leben-r. H. 16, 119. — Lêhr-: L–e Vorträge, Sprüche, Beispiele &c.; Zu l–em Nachdenken. Ense Denkw. 2, 325; Ich mag lieber leiden, daß man l. spottet, als daß man unfruchtbar lobt. G. 14, 168. — Lícht-: Die l–en Säle. — Līēb-: Immer l., nie verliebt! Engel 12, 35; Das Glück ist nicht so l. gegen sie gewesen als die Natur. Gellert; G. 6, 30 (s. dank-r.); Sei dein Beginnen boshaft oder l. Schlegel Haml. 1, 4 &c. und iron.: Bekam den l–en Einfall, die Fabeln .. als gefährlich zu verschreien. L. 5, 76 &c. Dazu: Die Liebreichheit, womit er für mich sorgt &c., auch: Liebreichigkeit. JP. — Līēder-: Die l–en Wälder schweigen. Cronegk 2, 207; Die l–en Kehlen. W. 10, 70, s. sang-r. — Lísten-: Laertes' l–en Sohn. Sch. 216b &c. — Lúst-: s. wonne-r.: Geneuß der Jahre | l–en Mai. Mühlpforth 2, 14; Die l–e Gegend .. durchwandeln. W. 27, 48. — Másten-: Der Schiffe m–en Wald. Sch. 57a. — Melodīē-: Ihre m–e Stimme. W. 27, 50. — Ménschen-: Die m–e Stadt. — Metáll-: z. B. (s. Metall 4): Ihre m–e Stimme. Tschudi Th. 103 &c. — Míld-: reich an Milde, nam. (s. milde 7) = mild-, freigebig: War die Natur ... | zu meinem Fluch so m.? JDMichaelis 50. — Millīōnen- [2d]: Millionen besitzend, s. Millionär: Ein m–er Branntweinpächter. Gartenl. 10, 120a. — Nêbel-: Platen 1, 336. — Nérven-: Den kurzen und n–en Ausdruck. L. 4, 449, s. Nerv 2 und nervig 1. — Órte-: In diesem schönen, breiten, o–en Thale. Kohl Alp. 2, 51. — Pálmen-: Die p–e Gegend um Palmyra &c. und (s. Palme 2b): Im höchsten p–sten Stande Rom's. Schlegel Haml. 1, 1. — Poesīē-: H. R. 9, 260; 263. — Quéll-: Die q–en Höhen. G. 40, 250 &c.; Auf den Höhen | des quellen-r–en Tibur. Hagedorn. — Quéndel-: Im q–en Grase. Nicolai 2, 86. — Rêgen-: Der r–e Herbst &c. — Rēīm-: R–e Sänger. Gellert 1, 126. — Rōsen-: Von r–en Hecken. Hagedorn 3, 82. — Rūhm-: s. glor-r.: Sch. 664a; R–e Helden, Thaten &c. — Sāāten-: S–e Felder. Nicolai 2, 85. — Sách-: In ergiebigem s–en Gespräch. Ense Tag. 1, 202; Der einfachste und sachen-r–ste Geschichtsschreiber. JvMüller 1, 386, vgl. inhalt-, stoff-r. &c. — Sāgen-: Die s–e Zeit der Heroen. — Sáft-: S–e Wurzeln (Spate 2, 99), Früchte &c. — Sáng-: Seine [des Schauspielers] s–e Vorgänger [in der Oper]. G. 33, 11; Ein s–er Schwan. Zedlitz Todtenkr. Str. 81. — Sāūlen-: Dieser Hallen s–e Gänge. G. 35, 225. — Schäll-: In ihren sch–en Deklamationen. W. 7, 106; 110 &c. — Schátten-: Sch–e Ulme. Gutzkow 3, 67; Freiligrath 2, 19; G. 34, 182. — Schérz-: Scherr Bl. 1, 157. — Schícksals-: schicksalsschwer &c., s. Schicksalsgepräge und vergl. fatal 1. — Schíff-: Der sch–e Hafen. — Schílf-: Von des Eurotas sch–em Strand. Sch. 216a. — Schímmer-: Er wünscht kein sch–es Glück. Uz; Mit sch–em Witz und anmuthvollen Tönen | entzückt er jedes Ohr. 1, 43 (hier untadelhaft = glänzend &c.); Der sch–ste Saal, mit Königspracht geschmückt. W. 20, 191. — Schlēīm-: z. B s. blut-r. — Schmérzen-: Cham. 4, 134; Neige, | du Sch–e | dein Antlitz &c. G. 11, 157 &c., auch oft: In schmerzens-r–em Wonnestreben. WHumboldt Son. 308. — Schmúck-: Die sch–sten Uniformen. Gartenl. 9, 709b. — Schrécken-: Da ward mir ein Gesicht, gar sch. [schrecklich]. Cham. 4, 21 &c. — Schwêr- [2d]: sehr reich: War so „schwer reich“, daß er Kapitale ausleihen konnte. Hausbl. (60) 1, 192; Eine sch–e Person. Prutz Mus. 1, 189; V. H. 2, 15; Ant. 1, 275; Sh. 2, 8; 3, 352; Ar. 3, 357; Sch. an [1a] Bienen. 1, 200; Willkomm Bank. 1, 235; Pom. 2, 112 &c. — Schwúng-: In der sch–en Sprache. Kurz 2, 536a; Sch. vom Boden abzuschnellen. Vischer Ästh. 2, 161 &c. — Sêgens-: S. der Stadt der Athener | und glückhaft auch uns. V. Ar. 3, 32 u. o., auch: Die segen-r–e Fruchtbarkeit. Schubart 2, 328; Ense Denkw. 5, 260. — Sêhnsucht-: Rückert Morg. 1, 31. — Sīēg-: S–e Heere, Feldherren &c.; Daß sie die Jungfrau | s. führen zum kranzraubenden Ehegemach. V. 3, 21. — Sílber-: Mit seinem s–en Stocke. JGrob Dicht. Vers. 2, 73. — Sínn-: (vgl. geistreich) 1) reich an Sinn und Bedeutung (vgl. 2): Vorstellungen, die .. durch einen Anstrich von s–em Unsinn und Räthselhaftigkeit zum Nachdenken reizen. W. 24, 22, vgl.: Sehn wir doch das Große aller Zeiten | auf den Brettern, die die Welt bedeuten, | sinnvoll still an uns vorübergehn. Sch. 52a. — 2) reich an den Eigenschaften, die das Wohlausgesonnene kennzeichnen, und: mit einem demgemäßen Geist begabt: Eine s–e Erfindung; Der s–e Erfinder; Eine s–e Deutung zeigt uns mehr den Scharfsinn und Witz des Deutenden, während die sinnvolle sich mit inniger, liebevoller Hingabe in das zu Deutende vertieft und daraus den Sinn zu entwickeln sucht (vgl. auch sinnig); Die versch. Theile, aus welchen das Ganze zu einem wahren Wunder s–er und üppiger Pracht sich aufgliedern sollte. Ense Denkw. 2, 261; Ein lügenhaft Gewebe knüpf' ein Fremder | dem Fremden, s. und der List gewohnt, | zur Falle vor die Füße. G. 13, 45; „Geht keiner [kein Tempelherr] in Jerusalem so frei | umher: wie hätte mich des Nachts freiwillig | denn einer retten können?“ Sieh, wie s.! L. Nath. 1, 2; Der Erwerb ist [uns] Blume der Weisheit. | .. Dennoch sind im Erwerb auch Wenige s. | Was nicht stracks dem Gebrauch einträgt, Das verachten wir sorglos &c. V. 1, 65; Zinkgräf 1, 47; S–e Einfälle, Reden; Du bist sehr s., mich zu quälen &c. — 3) Zu 2: Daß die Athener die Thebaner in Vernunft und Sinnreichheit weit übertroffen. Ryff Sp. 9a &c. — Sítten-: wohlgesittet: Töchter nun und Söhne, | s., in holder Schöne. G. 11, 35, auch: Sie ist so sitt- und tugend-r. 11, 111. — Sprúch-: s. bilder-r. — Stáchel-: Mit st–en Scherzen. Uz 2, 190. — Stēīn-: 1) reich an Steinen (selten, wegen 2): Neben seinem Gesichte dehnten mächtige st–e Rinken die Ohren herunter. Kretschmann 5, 247. — 2) [2d] sehr reich: Gerstäcker Äq. 2, 367; W. 1, 76; Luc. 1, 65 &c., vergl.: steinhart, -alt und: Ein Silberbergwerk, wovon sie stock-r. wurden. Stilling 2, 27. — Stérn-: Daß diese Stellen [in der Milchstraße] immer desto st–er sind, je heller sie dem bloßen Auge erscheinen. Littrow 487. — Stóck-: s. stein-r. 2. — Stóff-: s. sach-r. — Strāhlen-: St–e Sonne; Neige, | .. du, St–e, | dein Antlitz gnädig meinem Glück. G. 12, 308; Vermählungsschleier, | der st. von seinen Schultern hängt. Tiedge Ur. 37. — Stúrm-: Die st–e Küste. H. Ph. 4, 142. — Talént-: G. 29, 186. — Thāten-: Einem th–en, immer noch blühenden Alter. Kant SW. 1, 654; Legt den thatenlosen | zum th–sten Mann. Platen 1, 226. — Thrānen-: Spielhagen Probl. 1, 298. — Tōn-: V. 3, 73 &c., auch: Ein mehr vielseitiges und töne-r–es Werk. Görres (Wackern. 4, 1192[1]). — Tríften-: Auf Ida's t–en Höhn. Sch. 221a. — Trōst-: T. fürs menschliche Gemüth. H. R. 9, 389. — Tūgend-: Nicht allein kunst-r–e, sondern auch t–e Schneider. SClara EfA. 1, 364 &c., s. sitten-r. — Über-: übermäßig reich: Perlen und Demanten | bedarf dies ü–e Herz nicht mehr. MBeer Arr. 5; Glossen .., | leer des Verstandes, ü. des Schalles [1c]. Fouqué Gd. 1, 212; Wasserfall, der grade in dieser Jahreszeit vom geschmolzenen Schnee ü. begabt &c. G. 22, 363; Gewann seine Einbildungskraft einen ü–en Stoff. 33, 263; An Reflexionen .. scheint er ü. [1a]. Gutzkow R. 2, 272; Sch. 582b u. o. — Übungs-: Wie ein Ball in der Hand, den ü. | bald fängt, bald wirft | des erhabnen Spielers Anmuth. Platen 4, 104. — Úmfang-: Kurz 3, 82a; 551a; Scherr Bl. 1, 199 &c. — Verdīēnst-: s. kenntnis-r. — Vólk-: Ein v. Leichgepränge. Günther 53; V–e Städte &c., vgl.: Die völker-r–e Ilion. B. — Wáld-: Die w–e Insel &c., vgl.: Die wälder-r–e Zakynthos. V. Od. 9, 24; 1, 247. — Wásser-: W–e Ströme &c. — Wēīn-: Den fruchtbaren w–en Ortenberg. Stumpf 395a; Thümmel 7, 52 &c. — Wéllen-: Neptun's w–es Spiel. FMüller (Wackern. 4, 782[26]). — Wêsen-: Befruchtet mit der Kraft des w–en Worts, | gebiert das alte Nichts. Haller 144. — Wímpel-: Des Hafens w. Revier. Freiligrath SW. 1, 253. — Wírkungs-: Scherr Bl. 1, 191. — Wóll-: W–es Fließ &c., auch: Da wollen-r. der Herde Fließe strotzeten. WHumboldt 3, 82; W. HB. 1, 30. — Wóllust-: Das Auge letzte sich in w–en Thränen. Kosegarten Po. 2, 294; Sein Geist zerrinnt im Harmonieenmeere, | das seine Sinne w. umfließt. Sch. 24b &c. — Wónne-: Die Jungfrau, zart und w. Cham. 3, 253; Wie wirst du erst, den seit so langen Tagen | entbehrt ich habe, w–er Laut | der Menschenred' ans alte Herz mir schlagen! 4, 159 &c., s. lust-r. — Wórt-: Der Sachwalter ist schon von Amtswegen w. Forster It. 1, 59; Ich ergoß mich in so w–e Danksagungen. Thümmel 7, 56; 3, 21 &c., auch: Worte-r–er und leerer. Hölderlin (Kurz 3, 146b). — Wúnder-: 1) reich an Wundern: W–e Feenmärchen, Zeiten &c., so auch substant. (unflektiert): Ich bin der alte W., | der Überall und Nirgendwo. Rückert Mak. 1, 101. — 2) [2d] wunderbar reich. Weckherlin 739. — Zāhl-: Z–e Fälle, Ausnahmen, Gäste, Besuche, Knochen (Burmeister Gsch. 399) &c., dagegen ugw. nach lat. numerosus (s. Numerus 2): Obgleich dieser Vers wohlfließend und z. ist. Wernike R. 22. — Zúcker-: Die Frucht ist z. Schmarda 1, 81.

II. Rēīch, m., –(e)s; –e: 1) (mundartl.) die Reichung, Entrichtung von Gülten &c. (vgl. Reichnis), so auch: Ab-, Ver-R.; ferner: Lehen-R., Entrichtung bei Lehnfällen, Laudemium. Schm. 3, 11. — 2) in andern Zsstzgn.

Zsstzg. z. B.: Áb- [1]. — Án-: s. anreichen 2. — Be-: das Einem oder einer Sache zukommende Gebiet nach seinem Umfange, so weit es reicht, m. und n. Adelung und Campe haben dies so gw. Wort noch nicht, Grimm nur als m. Wir geben Belege: 1) mit nicht erkennbarem Geschl.: Ich hätte .. | erfüllt, was ich erfüllen sollte, | in meinen Grenzen und B. Cham. 3, 63; Das Alles ist nicht mein B., | was soll ich mir viel Sorge machen? G. 3, 84; 4, 20; Im B. der Kanonen. 27, 46; Es sei die Komödie seines B–s nur. Platen 4, 108; Dergl. Fratzen lägen gänzlich außer dem B–e der Kunst. Tieck N. 5, 232; Das liegt allerdings im B. der Möglichkeit, aber nicht der Wahrscheinlichkeit &c. — 2) m.: Bis es in den B. seiner gesteigerten Temperatur gekommen. Burmeister Gsch. 81; Kein Erdbeben, das, in den B. von Meeresküsten fallend &c. 96; 130; Damit treten wir in den B. einer neuen elementaren Gewalt. gB. 1, 48; Es galt des Fernrohrs möglichen B. Cham. 4, 159; 6, 235; Geriethen die preußischen Reiter in den B. des französischen Geschützes. Ense Biogr. 3, 89; Wo wir Nützliches betreiben, | ist der wertheste B. G. 2, 115; Gotthelf G. 40 (n. 41); U. 1, 46; Gutzkow 3, 216; Den Umfang seines Unterrichts nur auf den B. des jüdischen Wissens ausgedehnt. Börne 38; Lewald W. 1, 330; RothE. 113 &c. — 3) n.: Das ganze B. des Geistes. Auerbach Leb. 1, 166; 2, 130; Ging nie über das nächste B. der Antwort hinaus. 243; Boas SchJ. 1, 140; Devrient 3, 230; Umsomehr als das B. dieses Klosters außer der Gerichtsbarkeit des .. Bürgermeisters lag. Gervinus Sh. 1, 150; Greifst in ein fremdestes B. G. 12, 65; Gotthelf G. 41 (m. 40); Gutzkow R. 7, 130; Was dir nicht passt in dein B. Kladderadatsch (1855) 34a; König Kl. 3, 279; Kühne Fr. 61; Kurz 3, 493a; 553a &c.; Rank SchM. 77; Roquette Hühn. 216; Erz. 188; Ruge Rev. 2, 64; Tschudi Th. 311; In das B. der Möglichkeiten fallen. Volger EE. 430; 104; In das B. der Fabel gewiesen. Waldau N. 2, 133; 256; Walesrode Demokr. Stud. 472 &c. — 4) Doppelzsstzg.: Bis sie ins Fang-B. der Menschen mit ihm kamen. Rückert W. 3, 54; Fast im Hand-B. des Busches. FPflug (Volksz. 10, 94), so daß man es vom Busch aus mit der Hand abreichen kann; Das im Natur-B–e | ist der gemeine Brauch. Daumer H. 1, 8; Aus dem Schuß-B. bleiben. Schmarda 1, 49 &c. — Dórn-: Die Gartengrasmücke macht ein .. Nest .. in Dornsträucher, daher sie auch D. heißt. Oken 7, 33 und so von ähnl. Vögeln, z. B. Schilf-D. = Rohrsperling. Adelung. — Er-: (vgl. Be-R.) der Bezirk des Erreichbaren: Männer, die sich nicht zu meinem E. und Be-R. herabließen. Arndt E. 162; In Manchem bewandert, was sonst über den E. junger Mädchen geht. Hegner Molk. 3, 2; Die außer dem E. des thrakischen Boreas hinter schützenden Metallbergen hochgesegnete Fluren bewohnten. V. Ant. 1, 288; Außer dem Kanonen-E. &c. — Hánd-: (mundartl.) 1) Handlanger.

Schm. — 2) H. thun = Handreichung. ebd. — Hēlden=: Pflanzenn.: Thlaspi arvense und campestre. — Lēh(e)n= [1]. — Ver= [1]. — Wünder=: s. Zſſtzg. von I.

III. Rēich, n., –(e)s; –e; –s=: (s. I. Anm.) 1) Herrschaft (s. d. 1, nam. auch in Bezug auf die veralt. Unterscheidung Möser Osn. 1, 154 ff., vgl. Hoheit 2 am Ende), Regierung, Regiment, in Bezug auf Macht und Würde des Herrschers und die Zeit (Dauer) seines Herrschens, z. B. noch allgm.: Sein R. ist zu Ende, vorbei, aus; Was will die Königin? ihr R. ist aus. Sch. 549b ꝛc. Im Übrigen veralt., z. B.: [Der König] ehret Zürich nicht nur im Anfang, sondern alle Tage seines R–s. Stumpf 487b ꝛc., doch noch gw. in der Bibelspr.: Ruben, mein erster Sohn, . . der Oberste im Opfer und der Oberste im R. [in der Herrschaft über seine Brüder ꝛc.]. 1. Mos. 49, 3; Er hätte dein [Sauls] R. bestätiget über Israel für und für. Aber nun wird dein R. nicht bestehen. 1. Sam. 13, 13 ꝛc. [„Herrschaft" Bunz]; Der Herr wird das R. von deiner Hand reißen und David . . geben. 28, 17 [„das Königthum" Bunz]; Dein R. ist ein ewiges R. und deine Herrschaft währet für und für. Ps. 145, 13 (auch Mendelssohn); Dein ist das R. und die Kraft und die Herrlichkeit. Matth. 6, 13 ꝛc., s. d. Folg. — 2) (s. 1) das Gebiet einer Herrschaft oder eines Herrschenden, mit versch., in einander greifenden Nüancen: a) das Gebiet, worin Etwas (mehr oder minder personif.) herrscht (s. b): Luftige Gestalten aus dem R. der Phantasie, der Träume ꝛc.; Ein R. des Winters starrt das öde Land. Cham. 4, 51; Im R. des Schneees. Meißner Gd. 57; Heraus, heraus in des Frühlings R.! | er wird nicht lange mehr bleiben. WhMüller 1, 243; Niederwärts ins R. der Nächte. Platen 4, 286; Liebe sonnt das R. der Nacht. Sch. 11a; Zum R. des Nichts. 6a; Das Meer ist der Raum der Hoffnung | und der Zufälle launisch R. 497b ꝛc. — b) (s. a) ein umfassendes Gebiet nach dem Umfang, wieweit es sich erstreckt, und: die Gesammtheit des darin als zusammengehörig Verbundenen: Das R. (oder Be-R.) der Möglichkeiten ꝛc.; Das R. der Lüfte, der Wasser, des Feuers ꝛc., Luft, Wasser, Feuer ꝛc., soweit es sich ausdehnend erstreckt mit Einschluß des in dem Elemente Webenden: Wie im R. der Lüfte | König ist der Weih (vgl. d). Sch. 532a; Keines Windes leises Weben | regte das krystall'ne R. [Meer]. 59b ꝛc., s. Zſſtzgn., z. B.: Erd-, Licht-, Wellen-R. ꝛc.; Das R. der Oberwelt, des Himmels, der Unterwelt, der Hölle, der Geister (Platen 1, 339; Sch. 449b ꝛc.), der Schatten (50a; H. 11, 464 ꝛc.), der Körper ꝛc. und nam.: Die Summe aller dieser einzelnen Formen in der Natur nennt man R–e. Es giebt daher nur drei Natur-R–e: das Mineral-R., das Pflanzen-R., das Thier-R. Oken 1, 16; Die Metallen | sammt der Steine R. Brockes 9, 4; Im Handeln und Denken Kinder werden, damit wir ins R. der Natur eingehen, wie wir . . ins Himmel-R. gelangen sollen. G. 39, 120 ꝛc. — c) (vgl. d) Figürlich ist in der Theologie das R. Gottes der Inbegriff aller Gott unterworfenen Dinge, da man denn nach den versch. Graden dieser Unterwerfung ein dreifaches R. annimmt, das R. der Natur oder Natur-R.: der Inbegriff aller Gott als dem Schöpfer und Erhalter unterworfenen Dinge; das Gnaden-R. oder R. der Gnade: der Inbegriff aller näher mit Gott vereinigten Menschen und in weiterer Bed., mit dem Nbnbegriffe der Herrschaft und Regierung: der Inbegriff aller zur nähern Vereinigung mit Gott gehörigen Personen, Mittel und Endzwecke; das R. der Herrlichkeit: der Inbegriff aller vollendeten Unterthanen des R–es der Gnade. In der deutschen Bibel kommen diese beiden letzten R–e auch unter dem Namen des Himmel-R–es vor. Adelung, vgl.: Das Ehren-R., darein die wahren und getreuen R–s-Genossen des Gnaden-R–s eingehen ... Das Macht-, Gnaden- und Ehren-R. Büchner Konk. 1505b ꝛc.; Du schwebst zu Höhen | der ewigen R–e. G. 12, 307 ꝛc. — d) (s. b) umfassendes Ländergebiet eines gekrönten Oberhaupts (Königs, Kaisers, — vergl. Krone 2), — veralt. freilich auch (s. Schm. 3, 16) von Herzogthümern, s. u. Schlegel ꝛc.: Das assyrische, persische, römische R. ꝛc.; Das R. Juda, Israel; Das R. Alexander des Großen zerfiel nach seinem Tode in viele R–e; Das R. des Großmoguls, Karls des Großen, der Franken ꝛc.; Alle R–e der Welt. Luk. 4, 5; Ein R. wird sich erheben über das andre. 21, 10 ꝛc.; Die . . Chinesen nennen China das himmlische R. oder das R. der Mitte (s. d. b). Daniel Geogr. 82; Das R., dessen Kaiser ꝛc. G. 39, 55; Meiden Sie das R.! | Sie haben nur in Spanien gesündigt. Sch. 252b; „Sein Herzogthum und Stuhl blieb mir zurück." | Nein, stammst du von dem königlichen Adler, | so zeig es auch durch Schauen in die Sonne! | statt „Herzogthum" und „Stuhl" sag „Thron und R." Schlegel Sh. 8, 225 ꝛc. — e) (s. d) Das (heilige) römische R. (deutscher Nation), Bez. des deutschen Kaiser-R–s, s. Zarncke Br. 441b ff.; 392b ꝛc. und vgl. über die damit zusammenhängenden Anwendungen nam. Haltaus 1536 ff.: Das liebe heil'ge röm'sche R., | wie hält's nur noch zusammen? G. 11, 85; Scherr Bl. 1, 23 ꝛc., so (früher) häufig auch bloß (vgl. d): Das R. Daniel Geogr. 344; G. 9, 33 ꝛc. und zuw. o. Artikel, z. B.: Außerhalb R–s verfahren. Möser Ph. 1, 314. Nam. auch als Bestw. in vielen Zſſtzgn. — f) (s. e) scherzh.: Drauf ging das röm'sche Reich, fein sauber ausgeschwenket | und mit dem weißen Schaum bis oben voll geschenket, | mit aller Macht herum. Rachel 7, 85 = Römer (s. d. 3). — g) (s. e) veraltend von best. Theilen des römischen R–s, = Oberdeutschland. Adelung; die Rhein- und Maingegenden. Ders.; Franken und Schwaben. Schm.; (vgl. Land 5c): Der Charakter [des engl. Clown] ist auf unserm alten Theater sehr gw. gewesen und ist es unter den gemeinen Komödianten im R–e noch. L. 12, 418; 'S ist meiner Schwester Kind — aus dem R. Sch. 321b; Wegen des von Cotta ins R. bestimmten Quantums. G. 2, 211; Der aus dem R. nach Berlin kam. Ense Denkw. 2, 394 ꝛc., vgl.: Mir [dem Düsseldorfer] als einem Reichsländer oder, wie man in Wien sagt, als einem Reicher. 6, 463 ꝛc. — h) (s. d, vgl. Staat, Land 5e, Dorf 2) R. für: die Bewohner eines R–s (s. i): Das R. ist in Gährung, Aufruhr, Empörung, Unruhe ꝛc., von Parteien zerrissen; Der Haß entzweite blutig beide R–e. Sch. 662a ꝛc. — i) (s. h) die das R. vertretenden Stände ꝛc.: Das R. zusammenberufen; Wie verlautet, wird das Zepter gehn | aus Habsburgs Haus an einen andern Stamm. | Das R. (s. e) will seine Wahlfreiheit behaupten. Sch. 549b ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu [2d], was unbez. bleibt, z. B. nach der Regierungsform ꝛc., vgl. die von Herrschaft, Land, Staat ꝛc., z. B.: Allēin=: Reich eines Alleinherrschers, Monarchie. Forster It. 2, 92, vgl. Ein-R. — Bāūch=. Luther 5, 425a, im Ggſtz. zum „Reich Gottes" irdische Herrlichkeit, die nur der Bauchsorge (s. d.) und dem Geiz Befriedigung schafft, vgl.: Wie ein großer, köstlicher Schatz das Reich Gottes sei gegen dem Mammon oder Welt-R., d. i. Alles, was auf Erden ist. 424b. — Be=: s. Zſſtzg. von II. — Blūmen= [2b und d]: Königin des B–s. G. 2, 315. — Būchstaben=: ein auf Buchstaben gegründetes: Wenn Sie das Reich Christi als ein solches Buchstaben- und Silben-R. ansehen. H. R. 9, 429. — Dóppel=: doppeltes, zwiefaches Reich. — Drēi=: Seines [Rom's] D–s blitzende Krone. Platen 2, 158, vergl.: Drei [Kronen], wie der Papst. 4, 109 und: Der Dreigekrönte, s. krönen 1. — Ēhren=: z. B. [2c]. — Ēin=: s. Allein-R.: Das E. Christi. G. (Gervinus Lit. 5, 331). — Érb=: erbliches Reich: Wahl-R–e oder E–e. JvMüller 14, 41; Sch. 462b; 1043a ꝛc. — Érd= [2b]: 1) veraltend, obgleich noch häufig in Bibelspr.: die Erde (s. d. 1) in ihrem ganzen Umfang und Bereich, auch in Bezug auf die Bewohner ꝛc.: Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel, so erschrickt das E. und wird still. Ps. 76, 9 [„der Erdball staunt und schweigt". Mendelssohn]; Von den vier Örtern des E–s. Jes. 11, 12 [„Von den vier Enden der Erde." Bunz] u. o.; Es wäre das Beste, so Einer nicht auf E. [„vff erdtrich"] käm oder, so er geboren wär, gleich stürbe. Eppendorf 4; Keinen größern Feind magst du haben auf E. Keisersberg Sünd. 14a ꝛc.; Als Gott Himmel-R. und E. beschaffen. 12b; Christus hat seine Schlüssel der Kirchen gegeben zum Himmel-R. und nicht zum E. Luther 5, 229a; Das E. regte sich, erbebte. Mendelssohn Ps. 77, 19 (Luther); Der Herr regiert, froh ist das E. . . Seine Blitze erleuchten die Welt [„den Erdboden". Luther], | der Erdball [„das E."] sieht's und zittert. | Berge zergehn wie Wachs vorm Herrn, | vor des ganzen E–s [„Erdbodens"] Herrscher. 97, 1 ff. ꝛc. — 2) (s. 1) zuw.: das — oder ein — Gebiet festen Landes im Ggſtz. zum Bereich des Wassers: Die Wasser . . müssen nicht wieder das E. bedecken. Ps. 104, 9 (auch Mendelssohn); Am. 9, 6; G. 19, 72; Als wolle der See das eingebüßte E. zurückerobern. Grube 3, 231; Wie die Holländer ihr E. gegen das Weltmeer behauptet. JvMüller 14, 241; Ein satt E. Stumpf 390a; b ꝛc. — 3) (s. 1) gw. = Erdboden (s. Boden 1e), zumal in Bezug auf die Bodenbeschaffenheit: Aus dürrem E. Jes. 53, 2; Doch hatte der Feind . . wieder allen Vortheil des E–s [Terrains]. Ense Biogr. 3, 57; Bauer des fetten, ergiebigen E–s. Forster A. 2, 16; In den Wäldern duftete das erfrischte E. einen angenehmen Wohlgeruch aus. R. 1, 209; Ein E., welches Wellen schlägt. Freiligrath SW. 5, 101; Das quellende E. Gartenlaube 9, 296a; Die Einwohner, denen jedes Fleckchen E. kostbar ist. G. 14, 208; Das Auf- und Absteigen des E–s. 25, 7; Eine schwarze Linie, die sich von dem verdüsterten braunen E. scharf abschnitt. 240; Ein flaches, niederes E. 26, 200; Sie rammten in das E. schwache Pfeiler. Immermann (Börne 1, 193); Über dem E–e, welches das Blut der Zeugen gedüngt hatte ꝛc. M. 3, 395; 4, 11; Im E–e und Gesteine, welches von dem Wasser ähnlich wie ein Schwamm durchtränkt ist. Volger EE. 218. — 4) (mundartl.) Acker, Feld: Das E. ist von uralter Zeit zusammengeblieben. Immermann M. 1, 263. — 5) (vralt.) ein Land: Das E. Rugorum hat noch den Namen behalten. Franck Weltb. 29b; Dies E. hat viel Wasser, ernähret mancherlei Geschlechter wilder Thiere. Stumpf 4b ꝛc. — 6) gedehnte Formen: Auf Erde-R. HSachs 3, 1, 240a; Wirft er aufs Erden-R. Gries Boj. 2, 7, 58. — Fābel= [2a; b]: Weil er solchen Wesen die Unmöglichkeit, lebendig organisiert zu sein, nur allzusehr ansah und sie daher in das F., ja in das Reich des Monstrosen verwies. G. 22, 374. — Fāden= [2b]: ein aus ausgespannten Fäden bestehndes Gebiet, z. B. von einer Spinne: Er stieß sogleich | den Hut quer durch ihr F. Zachariä. — Fēē(e)n= [2a und d]: vgl. Feenland. — Fēūer= [2b]. — Flámmen=: Das F. des Dis, des Erebus. Gerstenberg (Kurz 2, 534b); Salamander: Des F–s Meister. Matthisson 145. — Fránk=: geogr. Eigenn.: das Land der Franzosen: Die Könige F–s. Sch. 456a ꝛc., vgl.: [Du wirst] | des Franken-R–es neuer Stifter sein. b ꝛc., — und mit Hinblick auf die Franzosen (s. d. 2): Leute die in [nach] F. ziehen, kommen oft aus Krank-R. wieder. JGrob Dicht. Vers. 2, 140 ꝛc., — hier erwähnt wegen der sprchw. Fügung: Leben wie Gott (s. d. 2e) in F. — Frūhlings= [2a]. CSchulze 3, 119, s. Maien-R. — Gedánken= [2a; b]: Sie könnten wohl leichter ein Sieb mit Flöhen hüten, wie das G. in ihre Pferche sperren. Perthes Leb. 2, 192. — Gēister= [2b]: Mich ergreift ein längst entwöhntes Sehnen | nach jenem stillen, ernsten G. G. 11, 4; Den Widerschein der sel'gen G–e. Schlegel Gd. 1, 146. — Gnāden= [2c]: vgl. Kreuz-R. — Góttes=: ein Reich, Gebiet, in dem man Gottes Walten erkennt ꝛc., z. B.: Der Reisefürst . . empfindet, wie so schön es sei | im weiten G. G. 6, 22 ꝛc., s. nam. [2c]. — Grénz=. — Hēiden=: heidnisches. — Hímmel= [2b u. c]: der Himmel (s. d. 1e] als Reich der Seligkeit und diese selbst, sehr oft in der Bibel ꝛc.: Man pflegt zu sagen, des Menschen Wille sei sein H., noch mehr findet er aber seine Seligkeit in seinen Meinungen ꝛc. G. 39, 133; Liebe macht den Himmel | himmlischer, — die Erde | zu dem H. Sch. 11a; Meine Luise, mein H.! 207b ꝛc. — Höllen=: Hölle (s. d. 1, nam. 1b, u. Ggſtz. Himmel-R.): Einer That, die ich so gern | ins klanglos dumpfe H. der Nacht | verbergen möchte. G. 13, 42; Pulvergänge haben sie gegraben | und über einem H–e steht | die bange Stadt. Sch. 451a; Warum anstatt des H–s, welches für uns mit so widrigen Eindrücken vergesellschaftet ist, nicht lieber Schatten-R.? W. 34, 217 ꝛc. — Insel=: Das brittische J. — Kāiser=: Das französische K. — König=: Das K. Preußen ꝛc., übrtr.: Er stellte uns .., ein königliches Priesterthum und priesterlich K., Gott, seinem Vater, dar. H. R. 7, 199 ꝛc.; Ihr Tater-K. oder Ratten-K. ist so gar grob aufrührerisch. Luther 6, 318a, s. Rattenkönig 1 und Tater (= Zigeuner). — Körper= [2b]. — Kránk=: s. Frank-R. — Krēūz=: das Gnaden-R., insofern es durch Kreuz und Trübsal erworben wird ꝛc. — Kúnst= [2a; b]: In das K. der . . Malerei, Musik, Baukunst ist das Kind eher zu führen als in das Reich der . . Dichtkunst. JP. — Lícht= [2a; b]: Er selber, die Pfade des L–s | fliehend, warnete nicht die

Reichen
Reichen

Verblendeten. Pyrker 105; 313. — Lúft-[2b]: Die Vögel im L. rc. — Mácht-[2c]. — Mäien-[2a]: (s. Frühlings-R.). KMayer 238. — Ménschen-[2b]: Weltbürger, Genosse des großen M–s rc.; Diesen Erz- und Grundhebel des innern M–s [des menschlichen Innern]. Benzel-Sternau. — Minerāl-[2b]. — Móllen-: s. Molch, Anm. — Náchbar-: benachbartes. Schmarda 1, 117. — Natūr-: 1) [2b]. — 2) [2c]. — Nêbel-[2a]: wo Nebel herrscht, z. B.: Nach jenem R., wo stille Schatten rc. Heine Lied. 103, vgl. als Ggstz.: Licht-R. — Nórd-: nordisches, ähnl.: Süd-, West-R. — Óst-: (s. Nord-R.) Aus dem fernen O. Fouqué Gd. 1, 147, vrsch. (als geogr. Eigenn.): Öst(er)R., dazu: Öst(er)reicher, z. B. auch: Den sauren Östreicher [Wein]. Waldau R. 3, 218. — Pflánzen-[2b]. — Priēster-: wo Priester herrschen. — Schált-: s. Zwischen-R. — Schátten-[2a]: 1) Reich der Schatten, Todten-R.: Ramler F. 3, 278; Schlegel (Wackern. 2, 1271[32]) rc., s. Höllen-, Nebel-R. und z. B.: Hinab ins Schemen-R. B. 174a. — 2) ein Reich (Gebiet) des Schattens, der Finsternis: Wer blickt in meines Herzens Sch.? Cham. 4, 20; Versenkt sich finden in ein Sch., | vom sternenlosen Himmel ganz verlassen. 72 rc. — 3) ein Reich, das nur ein Schatten ist, ohne Kraft u. Herrschaft rc. — Schêmen-: Schatten-R. — Schlaráffen-: Schlaraffenland. Schlegel (Wackern. 2, 1291[42]). — Schönheits-: O Herrin unbegrenzter Sch–e. Rückert (Kurz 3, 209a). — Schrécken-[2a]: wo Schrecken herrscht: In deinem Allmachtschutz | biet' ich dem Sch. entlegner Zukunft Trutz. Creuz 1, 81. — Sílben-: s. Buchstaben-R. — Sítten-[2a]: das Gebiet der Moral. — Stēin-[2b]. — Stérnen-[2b]: Himmel: Als wär sein Ruhm . . | zum St. gedrungen. Pfeffel Po. 3, 21. — Thiēr-[2b]. — Tódten-[2b]: Schatten-R. (1), Unterwelt, Hades rc. Cham. 4, 27; Daß er im T. als Schatte eines Helden umherschwebe. H. 11, 453; Sch. 621b rc. — Trāum-[2b]: Aus des T–s duft'gen Marken | geschleudert [in die Wirklichkeit rc.]. Meißner Gd. 113. — Wāhl-: s. Erb-R. und [2i]: Wo einst Wahlen hielt das W. Freiligrath 2, 77; Scherr Bl. 1, 23. — Wáld-[2b]: Die im W. hausen der scythischen Göttin. V., vgl.: Die Mitte wählt die Katz' zum Loch, | die Siedlerin vom Wälder-R–e. Hagedorn (vgl. 2, 78). — Wásser-: Im W. herrscht der Delphin rc., vgl.: Im Wellen-R–e, | auf der wogenden Meeresfluth. Sch. 497b. — Wēiber-: Das W. der Amazonen rc. — Wélt-: 1) ein weltumfassendes (sich sehr ausdehnendes) Reich: Alexander als Gründer eines W–s. Kriegk 2, 407; Scherr Bl. 1, 23 rc. — 2) ein weltliches (Ggstz.: geistl.) Reich (?). Campe. — 3) s. Bauch-R. — Zwíschen-: 1) [1] Interregnum: Der Senat hatte in den Besitz des Z–s treten sollen. Niebuhr Rom. 1, 323; bei Spate: Schalt-R. rc. — 2) [2] ein Gebiet, das zwischen andern liegt: Aus dem unheimlichen Z–e [des Traums] zum Licht des wahren Tages befreit. Spielhagen Pr. 5, 81.

Rēich-bar, a.: was gereicht werden kann, nam. in Zsstzgn., s. die von reichen, z. B.: Áb-: Er ließ kein Theater, welches ihm a. war, unbesucht. Immermann 12, 220. — Er-: E–e Zwecke. G. 22, 186; Das weimarische Theater war auf seinem höchsten ihm e–en Punkt. 27, 312; Alles dem Auge E–e. 31, 148; Durch eine kleine Verwechselung machen wir es [das möglich Scheinende] zu einem wirklich E–en. 39, 112; Klencke Gsp. 2, 213; Kohl A. 3, 240; Ich habe das E–e zu erreichen gestrebt. V. Georg. V rc., — Ggstz.: Wenn man un-e–e Personen durchprügeln möchte. Börne 2, 453; Das un-e–e Ziel. Cham. 5, 147; Mir un-e. 4, 157; Zu erreichen Das, | was un-e. ist und wär's e. auch, | nicht nützt. G. 10, 277; 13, 112; Un-e. weit. Sch. 478a; Aller Hilfe un-e. 715a rc., daneben: Was Andern schwer und unerreichlich fällt. Hagedorn 1, 140; Rückert R. 8 rc. Dazu: Nachdem die Kraft der angespannten Vernunft an der Unerreichbarkeit des Ideals brach. FSchlegel Luc. 80; V. Georg. III rc. — -e, f.; 0: in Zsstzg. z. B. (s. Reichheit): Die Blut-R. [Blutfülle rc.] des Schadens. Paracelsus 1, 723 rc. und (s. Er-, Bereich): Ein kleiner Ofen, in der Hand-R. des Badenden. Börne 4, 234, so daß er ihn mit der Hand erreichen kann rc., auch: Einem Hand-R. [Handreichung, s. d.] thun. — -eln, intr.: in Zsstzg.: Geist-r., s. geistreich.

Rēichen, intr. (haben) und tr.: s. reich I, Anm.: 1) (vralt., mundartl.) tr., — auch ohne Obj.: reich machen (vgl. reichern und armen II), z. B.: Schenken reicht nicht. (Sprchw.) Schottel 1125a; Gottes Segen allein reicht. Schweinichen 1, 398 rc.; Die Phäacenses haben Ulyssem mit so großen, köstlichen Gaben gereichet und verehret. Schaidenreißer 55b, begabt, beschenkt rc., s. be-r. Auch intr.: reich werden. Stalder 2, 267 und: reich sein: Wem Darben ist wie R. JVAndreä (Wackern. 2, 257[11]). — 2) intr. (s. 3 und langen 1b—d): a) bis an eine Grenze sich erstrecken, zunächst räumlich, dann auch zeitlich und in Betreff der Wirkung oder Wirksamkeit: Das Wasser reicht ihm (bis) an, — (bis) über die Schulter rc.; Lasset uns eine Stadt und Thurm bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche. 1. Mos. 11, 4; Sebulon['s Gebiet] wird r. an Sidon. 49, 13; Die Dreschzeit soll r. bis zur Weinernte und die Weinernte soll r. bis zur Zeit der Saat. 3, 26, 5 [„Eure Dreschzeit soll bis an die Weinlese und die Weinlese bis an die Aussaat r." Mendelssohn; Zunz]; Wenngleich seine Höhe in den Himmel reicht und sein Haupt an die Wolken rührt. Hiob 20, 6; Deine Güte reichet, soweit der Himmel ist. Ps. 36, 6; 108, 5; Seine Höhe reichet bis in [den] Himmel. Dan. 4, 8; Daß seine Höhe an den Himmel reichet. 17; 19; Off. 18, 5; Sein Gebet reicht bis in die Wolken. Sir. 35, 20; So doch das Schwert bis an die Seele reichet. Jer. 4, 10; Von den Theilen, so von Morgen bis gen Abend [von Osten nach Westen] r. Hes. 48, 8; Manchen gefällt ein Weg wohl, aber sein Letztes reicht [„endlich bringt er ihn" 14, 12] zum Tode. Spr. 16, 25 (vgl. h) rc.; Den Garten, der weit bis an die Mauern des Städtchens | reichte. G. 5, 30; So hoch die Nase reicht, mag es wohl gehen; | was aber drüber ist, können sie nicht sehen. 3, 80; Sie langt aus, so weit und so hoch sie nur r. [e] kann. 19, 44; Nur ist unsere Stimme meist zu schwach, bis dahinauf zu r. 9, 255; Der große Reichthum, der . . weiter reicht als Gold und Silber. Hebel 4, 15; Hölderlin H. 2, 27; R. die Hände doch nicht nur der Könige weit in die Ferne, | ist dem Poeten doch auch fern zu ergreifen vergönnt. Sanders Kutr. V; So weit das Zepter meines Vaters reicht. Sch. 245a; Zudem giebt es ja kein Gesetz darüber, wie kurz oder weit die Gleichheit in der Ungleichheit der Gegenstände r. müsse, die man vergleicht. Vischer (Schwegler 46) 534; Deß Ruhm durch Hellas reicht. V. Od. 1, 345. — b) (s. a) Weit-r–de Aussichten, Pläne, Hoffnungen, Unternehmungen, Werke (s. Haltaus 2069). — c) (s. a) An Etwas r., dem Genannten gleichkommen: Deren Kräfte nicht an unsere r. Geßner 1, 48; Zehnmal die Schamlosigkeit einer Hündin mit zehnfacher List des Fuchses gepaart r. noch an die ihrige nicht. HKleist 1, 279; Gesundheit, Fleiß und Redlichkeit machen das größte Kapital des menschlichen Geschlechts aus; alles Gold und Silber in der Welt reichet so wenig daran, als das bare Geld an den gesammten Kredit reichet. Möser Ph. 2, 133; Wer unter diesen reicht an unsern Friedland? Sch. 352b rc. Ungw.: Kurz, was weiß ist auf der Welt, kann nicht an deiner [st. deine] Weiße r. Brockes 9, 374. — d) (veralt., vgl. 3e): „Für herkommen, entspringen. Logau 13: Kinder werden dannen r. rc. Itzt brauchen wir dieses Wort mehrentheils nur von dem r. an einen Ort hin und nicht mehr von dem r. von einem Ort her" [ohne Beifügung des Wohin]. L. 5, 338, s. her-r. 2. — e) (s. a) zuw.: die Hand rc. nach Etwas ausstrecken, um es zu ergreifen rc.: Ich stand, als ich zum ersten Mal bemerkte: | die Füße stehen | und reichte, da ich | diese Hände r. [s. a] fühlte. G. 7, 231; Warum soll ich . . die Feder liegen lassen, nach der ich bisher so oft reichte? Stolb. 38, s. langen 2d. — f) (s. a) zuw. st. der gw. Zsstzg. aus-, hin-, zu-r.: für das Bedürfnis genügen: Das Zeug, Geld reicht nicht (dazu); O welche Stimme reichte zur Klage! G. 9, 239; Daß ich Gesang des Bacchus wähle, | reichst du wohl, mein kleines Glas? H. (JBMichaelis 250); Die träge Farbe [des Porträts] reicht nicht, den himmlischen Geist nachzuspiegeln. Sch. 114b; Das reicht jährlich nicht für den Kaufmann und Schneider. Weiße; Wem, was er hat, nicht reicht. W. HB. 1, 167 rc. — g) (s. f) Mit Etwas r., gw. aus-r., damit als r–d auskommen; Mit dem Zeug (Geld) werd' ich nicht r.; Röse wiegt mir immer für die ganze Woche Zucker ab; damit muß ich r. G. 10, 138; Bei Ihnen | mit diesem plumpen Gaukelspiel zu r. Sch. 302a; W. 17, 103 rc. — h) (vralt.) Eine Sache reicht (Einem) zu Etwas, gw.: sie gereicht (s. d., vgl. dienen 1g), sie hat das mit „zu" Genannte zur Folge oder Wirkung, schlägt so aus: Etwas gereicht Einem zu Ruhm (HSachs G. 2, 80), zu Nutz und Lust (Schaidenreißer IX), zu kleinen Ehren (Teuerdank 77) rc. — 3) tr. (s. 2 und langen 3): a) zuw.: Etwas r. = daran r. (s. 2a), es er-r. (s. d. und ab-r.), z. B.: Von Allen geschoben, glückt es dem Kahn . ., das Ruder zu r. Baggesen 1, 73; [Der Ball] reicht sie kaum, er springt ihr . . vergebens nach. G. 34, 361; Dinge, die ich r. und von denen ich mir eine adäquate Idee bilden kann. Ders. (Frese G. 2, 68); Der mit dem Kopf die Wolken reicht. Rollenhagen Fr. 358 rc., s. Brant R. 94, 24. — b) gw.: Einem Etwas r., es ihm durch Ausstrecken nähernd — welcher Begriff zuw. zurücktritt — hingeben, z. B.: Einem die Hand (s. d. 5) r., als Ausdruck freundlicher Beziehungen, zum Willkomm, Abschied (G. 9, 14), zur Ehe (Blumauer 2, 62) rc., stützend, helfend (Spr. 31, 20), so: Einem helfende (hilfreiche) Hand r., s. hand-r.; Ein Hund muß auf Befehl die Pfote r.; Mußte doch die wälsche Majestät gleich das Pfötchen r. und Friede machen. G. 9, 134 rc.; Einer Dame den Arm r.; Einem die Hand, die Wange, den Mund zum Kuß r.; Einem ein Almosen r., auch ohne Obj.: Reiche dem Armen nach deinem Vermögen. Sir. 14, 13 rc. (s. d); Einem Gaben, Geschenke r.; Den Becher in die Hand des Königs r. 1. Mos. 40, 21; Einem zu trinken, einen Becher Weins (G. 1, 139), den Krug (5, 68), die Schale (1, 192; Sch. 50b) rc., einen Labetrunk, eine Labung, Stärkung, einen Trost r.; Steffens las vom Blatte; was er im Augenblick geschöpft, reichte er frisch und hell. Börne 2, 15; Haltet fest . . an dieser Gesinnung. . . Im Unglück | reicht sie den schönsten Trost. G. 5, 11 rc.; Dem Tischnachbar die Schüssel r.; Dem Sieger den Kranz r. Steffens Erl. 6, 143; Dem Säugling die Brust r.; Die Drachen reichen die Brüste ihren Jungen. Klagel. 4, 3 rc.; (Dem Herrn) die Steuern, Gülten rc. r. (nam. obrd., s. Schm.); Fröhnet! Stroh soll man euch nicht geben, aber die Anzahl der Ziegel sollt ihr r. [„liefern". Mendelssohn]. 2. Mos. 5, 18 rc.; Zum nächtlichen | Besuch die schwanke Leiter mir zu r. Sch. 531a; Wie den Knaben der schmeichelnde Lehrer ein Plätzlein | manchmal reicht. V. H. 2, 9 rc. und mit partit. Genit. st. des Obj.: Sie reichten des Lotos ihnen zu kosten. Od. 9, 93 rc. — c) (s. b) Einem (als dienende Person) das Handwasser (s. d., z. B. Freytag Bild. 2, 259), das Wasser r., auch übrtr., verneint: nicht den fernsten Vergleich (etwa im Verh. der Dienerin zur Herrin) damit aushalten, vgl.: Einem nicht die Schuhriemen (s. d.) auflösen rc., z. B.: Ist Eine . ., die meiner trauten Gretel gleicht, | die meiner Schwester das Wasser reicht? G. 11, 159; [Dieses heilige Leben] reichet dem gemeinen christlichen Leben das Wasser nicht, ja es ist nicht werth, des Herrn Christi Fußtuch zu sein. Luther 6, 179a; Thümmel 6, 65; Daß diese Prinzessin . . der meinen . . | an Schönheit nicht das Wasser reicht. W. 10, 239 u. o.; (vralt.) in ähnl. Bed.: Sintemal Padilla der Blanca an Gestalt nicht den Schatten reichte. Lohenstein Ros. 13, wohl in einer Art Zusammenziehung: nicht ein Schatten (s. d.) davon war und ihr nicht das Wasser reichte. — d) (s. b) Hier wird Nichts gereicht! Abweiseformel für heischende Bettler rc. und dann verallgemeint; auch iron.: Ja, da wird 'was gereicht werden! rc. — e) vralt., mundartl., vgl. 2d) durch Ausstreckung nehmen, etwas Entferntes holen rc., s. Schm. 3, 11; Stalder 2, 268, auch reihen, dazu wahrscheinl.: der Kuh-Reihen, -Reigen (s. d.). — 4) hierzu selten: Mit freundlicher Reichung der Händ hießen sie willkommen rc. Schaidenreißer 9b rc. u. obrd. wie Reichnis (s. d.), eine zu r–de Abgabe, Steuer rc., dagegen hochd. von Zsstzgn., s. d.

Zsstzg. nam. zu 2 und 3, vgl. die von langen, geben, erstrecken rc., z. B.: Áb-: 1) [3a] Vom Schiff, es [das Riff] springend ab-zu-r. Sch. 540b; So [nah], daß sein Stab sie abreicht. Schlegel Haml. 1, 2; So nah, daß man ihn . . bequem mit den Augen a. kann. Tieck 6, 340; Weil wir es nicht mehr mit unsern Händen a. können. MKr. 4, 93; Selbst ein Kind konnte die Traube a. V. Ländl. 3, 297; Th. 24, 124 rc. — 2) [3b] reichend verabfolgen, geben, abgeben: Einen Brief a. Adelung; Gegen solche Bemühung einige Ergetzlichkeiten ab-zu-r. G.; nam. Doppelzsstzg.: Einem Etwas ver-a., es ihm als das ihm Zukommende, Gebührende verabfolgen, reichen, z. B.:

Ohrfeigen ꝛc.; An der Thür wird [Bettlern] Nichts verabreicht. König DFam. 1, 212; Während den andern Reisenden die . . Milch Altenglands verabreicht wird. Schmarda 1, 155; dafür mehr mundartl. auch: ver- u. er-r. Schm. 3, 11. — Ân-: 1) [2a u. e] Das hängt zu hoch, ich kann nicht a. ꝛc.; auch [2b] Bis er an die Muster an-zu-r. hoffen durfte. Gruber (Wiel. 50, 393) ꝛc. u. (vralt.) [2f]: Die Zeit, welche dazu nicht anreichet. Opitz Arg. 2, 256; Dreihundert Thaler, welches doch wenig anreichet. Schweinichen 2, 57, gw.: aus-r. — 2) (f. 1) vralt.: A. ist anders Nichts als wann sich ein Pferd mit den hintern Füßen in die vordere tritt oder schlägt. Seuter Roßarzn. 313 (dazu: der Anreich. ebd., die durch das A. entstandne Beschädigung); So ein Roß sich angereicht hätt. Tabernaemont. 13 ꝛc., auch: ein-r. Hohberg 2, 249a, vgl.: Wenn sich ein Pferd selber getreten hat, also daß es mit dem hintern Schenkel den vordern erreichet ꝛc. Ruff Th. 47. — 3) (vralt.) = an(be)langen, anbetreffen: Unsre Reise a–d. Lohenstein A. 1, 606; Was der künftigen Dinge Vorbewusst anreichet. 1352 ꝛc. — Âuf-: in die Höhe (empor-) r.: 1) [2a] Steht er . . auf der . . Erde, | reicht er nicht auf, | nur mit der Eiche | . . sich zu vergleichen. G. 2, 66 ꝛc. — 2) [2e u. 3b] Eine Reichgabel, um die Garben auf-zu-r., dem Auflader auf dem Wagen zu-zu-r.; Auf ihrem [der Elephanten] Rücken hohe, flammende Kandelaber. Schöne Jünglinge, leicht bewegt a–d, wohlriechendes Holz in die Flamme zu legen. G. 31, 97. — Âus-: 1) [2a; b] zuw.: sich ausdehnend erstrecken: Die weit-a–den Fluren. V. Th. 17, 102. — 2) [2e] Das Zeug, Geld reicht aus, reicht dazu (dafür) nicht aus; A–de Mittel, Kräfte, Unterstützung; Die a–dste Erklärung. Volksz. 10, 74; Wo Männerkraft nicht ausreicht, um zu siegen. Körner; Das arme Thier . . | schien kaum belebt genug, bis Bagdad aus-zu-r. [zur Reise]. W. 20, 93 ꝛc. — 3) [2f] Mit Etwas a., auskommen, z. B. mit dem Geld für die Reise; mit dem Zeug zum Rock ꝛc., auch: Meine Einrichtung ist gemacht . ., nur für dich allein zu leben; laß uns wenigstens eine Zeit lang versuchen, in wiefern wir auf diese Weise mit einander a. [ohne Andrer zu bedürfen]. G. 15. 9. — 4) [f. 2a und e] Etwas a., in seiner ganzen Ausdehnung umspannend erfassen (vgl. er-r. 4): Zu kurzsichtig, mein Ganzes aus-zu-r.; zu kleingeistisch, mein Großes zu begreifen. Sch. 102b. — Be-: vralt. ꝛc.: 1) [1] st. bereichern (f. d.): Da muß Spanisch, Wälsch . . | das radgebrechte Deutsch . . b. Rompler 114; Ich [die deutsche Sprache] will dich recht b., | so du mich machest reich. Schottel 1011; Die . . durch ihre Lieb' mich so bereichet. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 22); Der Muskateller kann das Gold selbst mehr b. [köstlicher machen]. 49; Die plünderten, von dem Armuth sich bereichten. Weidner 358; 161; Zinkgräf 1, 154; 165; 280 ꝛc. — 2) er-r. und noch schwzr. in der Form bereichen = treffen, z. B. Gotthelf G. 44; 64; 206; 288; Sch. 285 ꝛc. — Dār-[2b]: darbietend reichen: Dem König Geschenke d. 2. Kön. 17, 4; „Weiset mir die Zinsmünze" und sie reichten ihm einen Groschen dar. Matth. 22, 19; Aus dem Vermögen, das Gott darreichet. 1. Petr. 4, 11; Reichet dar in eurem Glauben Tugend. 2, 1, 5; 11; Mit dargereichter Rechten. Cham. 4, 19; Die Spenden . . darzureichen | den fremden Armen. 121; Hebel 4, 47; Einen Ton ohne Kunst, so wie ihn die Fülle mir darreicht | Dessen, was mich umgiebt. H. R. 9, 420; Beide Hände und Füße und deinen ganzen Leib d. Luther 5, 355a; Der Verehrung Zeichen | ihm in Geschenken dar-zu-r. Rückert Morg. 1, 27; V. Od. 17, 407; Morgen wird ja der Gott, wem er will, d. die Siegskraft. 21, 280 ꝛc.; Die Darreichung der Geschenke ꝛc. — Ein-: 1) [2b] einliefernd übergeben u. dar-r.: Bittschriften, Gesuche, Berichte, Beschwerden ꝛc. (bei einer Behörde) e.; Reicht er . . seine Rechnung klägerisch ein. Kürnberger Am. 336; L. 1, 529 ꝛc.; Die Einreichung der Klage ꝛc. — 2) f. an-r. 2. — Empōr-: auf-r. (1; 2): Wie wenig | reicht sie empor zu jenem Ideale! Sch.; Die Garben e. — Entgêgen-: z. B. [2b]: So reichtest du ein überfließend Maß | besorgter Mutterliebe mir entgegen. G. 13, 327 ꝛc. — Er-: 1) tr. [2e] an ein Ziel, an einen Punkt, wohin man strebt oder der mindestens erstrebenswerth erscheint, gelangen, vgl. erlangen (1 und 2), womit e. sich oft berührt, obgleich im Allgm. nach heutigem hochd. Gebrauch Jenes das Gelangen in den erstrebten Besitz, Dies das zum Ziele bez. (vgl.: Daß alles Erreichte und Erlangte auf ihr Herz nicht die Wirkung thut, welche die Begierde uns in der Ferne ahnen läßt. G. 16, 92 ꝛc.): a) räumlich: Er . . erreicht den Hof mit Müh und Noth. G. 1, 147; Ob ich mit eilenden Rossen das Dorf erreichte [ins Dorf hineinführe]. 5, 15; Des Freundes Hand . ., | die, sehnlich ausgereckt, dich nicht erreicht. 13, 218; Leichte Kränze . ., sie lassen sich | oft im Spazierengehn e. [statt im Wettlauf]. 143 ꝛc.; Ich kann die Stadt nicht e. Sch. 62b; Ich kann's e. mit den Augen, | hinüberdringen mit der Stimme Schall. 518a; Was sein Pfeil erreicht. 532a; Auf Wurfes Weite sah ich's [das Thier] stets vor mir, | doch konnt' ich's nicht e. noch erzielen. 495b ꝛc.; Dort leb' ich unerreicht von Vorwitz und von Sorgen. Hagedorn 1, 39; G. 13, 75. — b) zeitl., wobei der Begriff des Strebens zurücktritt gegen den des wünschenswerthen Ziels (vgl. d): Ein hohes Alter, das 80ste Lebensjahr e.; Der erreicht 1335 Tage. Dan. 12, 12; Seine Tage e. [aus-, zu Ende leben]. Jes. 65, 20; Dies tolle Treiben wird hoffentlich bald sein Ende erreicht haben ꝛc. — c) übrtr. zu a: Ein Ziel (des Strebens, Wünschens) ꝛc. —, ein Muster, Vorbild, Ideal (zum Nachstreben) ꝛc. e.; Ich kann es von ihm nicht e. [ihn nicht dazu bringen], daß er ꝛc.; Er übertrifft ihn in Leichtigkeit des Ausdrucks, aber er erreicht ihn nicht an Gedankentiefe oder: er erreicht seine Tiefe nicht; Er sieht die Vollkommenheit vor sich und erkennt deutlich die Unmöglichkeit, sie zu e. Heinse A. 2, 80; Große Genies e. das Ziel mit einem Schritt, wohin sich gemeine Geister durch eine lange Reihe von Schlüssen müssen leiten lassen. Mendelssohn 4, 1, 9; Ihr habt's erreicht [was ihr gewollt]. | Ich bin nur noch der Schatten der Maria. Sch. 428a; Du hast's erreicht, Oktavio ꝛc. 380b; auch: Als das unerreichte und unerreichbare Vorvolk der Gegenwart. Stahr Jahr 1, 95. — d) zuw. sich dem erlangen (f. o.) nähernd: Jemand erreicht Etwas, es wird ihm zu Theil: Die erste Ausstellung der Preisbilder. . . Hartmann . . erreichte den Preis. G. 27, 72; [Wieland] erreichte die Auszeichnung eines vollständigen Abdrucks seiner sorgfältig durchgesehenen Werke ꝛc. 440; Daß sie mit ihrem Haberechten . ., | was sie gesucht, im Wege Rechts erreicht. W. 12, 50. — e) (mundartl.) ergreifen, fassen: Daß Gott Anfangs . . mit uns ein Mitleid trage, aber, sobald wir . . halsstarrig verharren . ., endlich die Geißel erreicht. SClara EfA. 1, 374 und übrtr. = begreifen, geistig fassen: Die Vernunft . ., | welche nicht e. kann, | wie ꝛc. Abschatz (Wackern. 2, 515[38]). — f) (f. e) = aus-r. 4: Wenn wir gleich viel sagen, so können wir's doch nicht e. Sir. 43, 29; 34; [Das] werden wir nicht mit Worten e. Luther 4, 180b; Welches menschliche Auge kann ein so zusammengesetztes Ganze e.? Sch. 741a, wofür es Sch. M. 10, 214 heißt: um-r. (f. d. II, vgl. umfassen I). — g) (vralt.) f. ab-r. 2: Wer schadet, kann einmal auch wieder Hilf' e. [reichen]. Opitz. — 2) intr.: vralt. statt des Grundw. (vgl. 1g) Daß wir zum Sinn Christi . . nimmermehr e. Franck Weltb. 161b. — 3) dazu (f. 1): Die Erreichung des Ziels, Wunsches, eines hohen Alters ꝛc. — Ge-: 1) [2h] Etwas gereicht Einem zu Lust und Ruhm (Ense Biogr. 3, 47), zum Ruhm (G. 3, 128), zu höherem Gewinne (4, 5), zur Schande ꝛc., mundartl. auch ver-r. — 2) (vralt.) = reichen, wohin gelangen: Laß mein Recht vor dich g. Opitz Ps. 43; Die Mähr gereichte gar vor die Königin. Schaidenreißer 74b ꝛc. — 3) tr.: (weidm.) den Beizvogel dem Wilde nachfliegen lassen. — Hánd-: handlangen, hilfreiche Hand leisten: Etliche h. den Arbeitenden. Eppendorf 170, häufiger: Handreichung = Hilfe, Beistand, z. B. auch Almosen, oft in der Bibel; Ich hätte selbst | nach Christenpflicht Handreichung ihr gethan. Fouqué Dr. 1, 199; Stumpf 424a; Zu Handreichung an andre nothleidende Brüdergemeinen. W. 18, 319 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: 1) tr. [3e]: Reich die Schüssel mir her, ihm hin, — herauf, hinauf ꝛc.; Er reichte mir das Buch ins Fenster herein und ich reichte ihm dafür das Geld hinaus; Sie reichte das Wasser herum. G. 5, 72; Der reicht ein Schwert hinein. Herwegh 1, 134 ꝛc.; Die Hand, den Hals (Agricola 497), den Pfennig (G. 4, 41), Einem ein Almosen (Heine Lut. 1, 256), ein Pack Wolle (Auerbach Dicht. 2, 207), einen Brief (Lewald W. 4, 219) hin-r. ꝛc. — 2) intr. [2]: Lieb' und Freundschaft, so von unser Beider Vater[n] herreichet [2d]. Schaidenreißer 64a; Er verbreitet sich mit Leichtigkeit in der literarischen und bürgerlichen Welt, denn historische Kenntnisse reichen überall hin [2a]. G. 22, 33 ꝛc. und bes. oft [2f] = aus-r.: Nur aus jenem Prinzip erschöpfend und vollkommen hin-r–d zu erklären. Fichte 8, 8; Meistentheils nicht auslangend noch hin-r–d. G. 39, 231; Er fühlt . ., daß er . . mit seinen Kräften nicht auslangt. Dann aber . . stößt er das Hilfreiche von sich und glaubt, für sich selbst und Andere hin-zu-r. 69; Ein großer Demant, | der ein Königreich zu kaufen hinreicht. Platen 4, 291; Würden alle Reichthümer meines Onkels dazu hin-r.? Sch. 741a ꝛc.; Nicht hinab-, herab-, hinauf-, hinaus-, hinein-r. ꝛc. [2a u. e] können; Die unermeßliche Kette reicht vom Schöpf hinab bis zum Keim eines Sandkörnchens. H.; Nur die technisch höchstgebildeten Völker reichen an jene hinan [2c] und übertreffen sie in Vielem. G. 39, 9; Die zu weit unter oder zu hoch über ihm stehen, zu welchen er mit seinen Sinnen und Begriffen nicht hinablangen oder nicht hinauf-r. kann. Börne 2, 316; Fäden, die aus den Bauten der Indier herüber-r. in den Tempel Salomonis. Gutzkow R. 1, 90; Fühle, wie meine Seele zu dir hinüberreicht. G. 34, 288; Des Welttheils, in den es als eine Kolonie Europa's hinüberreicht. Görres Ver. 92; Sintemal jetzt die Nacht herzureichet [veralt.: naht]. Schaidenreißer 12a ꝛc. — Nāch-: 1) [3b] nachträglich reichen, auch: Die Nachreichung [der Akten]. JWiggers Unt. 126. — 2) [2a] sich erstreckend folgen, nachkommen: Eine Individualisierung bis ins Grenzenlose, wohin . . alle Sprachen der Welt zusammengenommen nicht n. G. 39, 98. — Nīēder-: hernieder-r. (tr. und intr.). — I. Über-: 1) [3b] Einem Etwas ü., es ihm zur Entgegennahme hinreichen und geben: Dem Sieger die Schlüssel der übergebnen Festung ü.; Einem ein Geschenk, einen Brief, eine Bittschrift ü.; Ich komme langsam, dir ein Werk zu bringen | und zaudre noch, es dir zu ü. G. 13, 107; Briefe auf silbernen Tellern zu ü. Gutzkow R. 6, 391 ꝛc.; Bei Überreichung des Kranzes ꝛc. — 2) [2a] zuw.: Etwas ü., es nicht bloß er-r., sondern darüber hinausgehn: Das Ungeheure hört auf, erhaben zu sein, es überreicht [überragt, übersteigt ꝛc.] unsre Fassungskraft. G. 18, 141; Daß auch ihre Stunde kommt, die sie nicht ü. [überleben ꝛc.] werden. Zelter 4, 283 ꝛc. — II. Über-: hinüber-r., nam. intr. (vgl. I 2): Die Decke muß größer sein als der Tisch, an allen Seiten etwas ü. — I. Um-: herum-r. intr. und nam. tr.: Während kalter Punsch und Gebackenes umgereicht wurde. König 15, 80; DFam. 1, 135 ꝛc. — II. Um-, tr.: Etwas in seinem ganzen Umfang umfassen, umspannen ꝛc. (selten): Einen Jammer, den unser Mitleid nicht um-r. kann. JP., f. er-r. 1g. — Ver-: mundartl. f. ab-r. 2 und ge-r. 1. — Vōr-: 1) = hervor-r. tr. und intr. — 2) tr.: mundartl. wie vorstrecken (f. d.), vorschießen (Geld), z. B.: Schweinichen 1, 374. — Wĕiter-: 1) [3b] reichend weiter geben. — 2) [2a] sich weiter erstrecken. — Wīder-: f. zurück-r. 1, versch.: wieder-r., noch einmal reichen. — Zū-: 1) [2e] Ganze Bogen reichen nicht zu, um Ihnen einen Begriff zu geben von Dem, was ꝛc. Forster Br. 1, 489; Entwürfe des Michel Angelo, wo einige Meißelhiebe dem Künstler zureichten, um seinen ganzen Gedanken auszudrücken. G. 33, 69; Beim Menschen dich zum Spott zu machen, | reicht schon ein Fehler zu. Ramler F. 2, 539; Wo Menschenkunst | nicht zureicht, hat der Himmel oft gerathen. Sch. 508b; W. 5, 22; Alles, was wirklich ist, muß einen z–den Grund haben, d. h. es muß sich begreiflich machen und vernünftig erklären lassen, warum es überall zur Wirklichkeit gekommen und warum es vielmehr so als auf eine andere Weise wirklich geworden ist. Mendelssohn Morg. 192 ꝛc.; Un-z–de Entschuldigung ꝛc. — 2) [3b] Sie reichten uns einen grünen Pisangschoß zu. Forster R. 1, 193; G. 18, 82; Der, dem ich meine Gedanken einzeln zuzählen, meine Empfindung einzeln z. will. 15, 37; Thümmel 4, 169 ꝛc. — Zurück-: 1) [3b] Etwas Dem, der es Einem gereicht hat, zurückgeben, wider-r. — 2) [2a] nach rückwärts hin sich erstrecken: Soweit unsere Kunde zurückreicht. Bodenstedt 2, 3 ꝛc.

Reīch-er, m., -s; uv.: f. Reich III 2g und Ost-Reich. — **-ern**, tr.: reicher machen (vgl. reichen 1), z. B.: Übel Gut, das reichert nicht. Agricola 295; Mit Bettel und nicht mit Studieren dienet und reichert man die Klöster. Mathesius Lthr. 5a ꝛc., heute gw.: be-r. (f. d.). — Zsstzg.: Án-r.: (Hüttenw.): ein Erz gehaltreicher machen, durch Zuschlag oder durch wiederholtes Rösten

f. Scheuchenstuel 11: Man kann auf diesem sehr einfachen Wege selbst das [silber-]ärmste Blei .. beliebig an-r. .. Das solchergestalt zehnfach angereicherte Blei. Karmarsch 1, 263; Anreicherung. 260 ꝛc. (s. reichtreiben, vergl. gradieren 1), übrtr.: Meeresströmungen, welche aus den Gegenden der stärksten Verdunstung gleichsam angereichertes Wasser herbeiführen. Volger EE. 399; Viel Gutes, damit die deutsche Sprache allmählich an-zu-r. Leibnitz (Wackern. 3, 998[28]); Zur Anreicherung der Sprache. (1016[1]) ꝛc. — Be-r.: statt des vralt. Grundw. (vgl. bereichen 1): Wenn wir uns des Gegebenen sehr bedürftig und durch Solches unendlich bereichert eingestehen. Ense Denkw. 2, 331; Die Weine .., so bald sie .. die weiten Gewölbe be-r. G. 1, 271; Indessen hat mich Tasso auch bereichert [durch die Gabe seines Gedichts]. 13, 120; Die Muttersprache zugleich reinigen und b. ist das Geschäft der besten Köpfe; Reinigung ohne Bereicherung erweist sich öfters geistlos. 32, 221; Wo die Malerei nicht würdig als durch Gold bereichert scheinen wollte. 31, 68; Gewisse Rubriken, die sehr mager ausfallen, zu b. Sch. 5, 137; Denen es gleichviel ist, von wessen Beute sie sich b. L. Sampf. 2, 3; Herrlich bereichert er die Sprache wie z. B. mit „Gedunst" ꝛc. JP. HV. 54; O gieb und dich bereichre | mit Segen, den Nichts raubt. Rückert Mak. 1, 87; Sie hat, indem sie die Mönche bereicherte, zugleich das Land mitbereichert. W. 17, 174; Ein goldner Pokal, | bereichert mit Amethysten ꝛc. 15, 175; Sich auf Jemandes Kosten b.; Die Bereicherungen. Becker Weltgsch. 7, 110 ꝛc. — -hart, m., -(e)s; -e; 1) Reichling (s. Wackern. 2, 526[8]). — 2) Pflanzenn. Verbena officinalis, Eisenkraut. — -heit, (-igkeit), f.; -en: gw. nur in Zsstzg. wie Geist-R., s. geistreich 4a; Sinn-r., s. sinnreich ꝛc. — -isiëren, intr.: in Zsstzg.: Geist-r., s. geistreich 4b. — -lich, a.: 1) (vralt.) freigebig: „Ist er nicht beiweilen karg?" Nein, sondern aufs geudischste r. Hutten (Wackern. 3, 232[28]) ꝛc.; Die R-keit („Rylicheit". Brant N. 85, 104). — 2) (s. 1) in der Weise eines Freigebigen; in vollen od. reichen (s. d. 3a und vgl. 3) Maß, in Fülle (vgl. vollauf, Ggstz. knapp, spärlich), z. B.: Der Herr hat meinen Herrn r. gesegnet. 1. Mos. 24, 35; Gott erzeiget mir r. Güte. Ps. 59, 11; Der Herr vergilt r. Dem, der Hochmuth übet. 31, 24; Hast du Viel, so gieb r. Tob. 4, 9; Der wird's r. überkommen. 32, 19 ꝛc.; Eine r-e [gute] Stunde mochte er gesessen haben. Gerstäcker Miss. 31; Lohn, der r. lohnet. G. 1, 139; Jeder fordert r. Achtung und Ehre und giebt sie so spärlich ꝛc. 10, 52; Daß der Frühling Alles noch r-er beleben würde. 15, 4; Der r-st Lebende. 4, 75; Er hatte .. eine r-e Lebensart genossen, denn seine Eltern waren wohlhabend. 19, 286; Die Reise .. gewährte eine große Ausbeute und r-en Stoff. 27, 303; Ihm in r-em Maß seinen Frevel vergolten. 28, 112 ꝛc., WHumboldt 3, 117; Rückert Morg. 1, 71 ꝛc. — Daß in Deutschland auch größere R-keit des Daseins [Wohlstand ꝛc.] zu finden war. Freytag Bild. 1, 281. — 3) Zsstzg., z. B.: Aus-r-e Summe. Grimm, gw. ausreichend: Gott wollen wir dank-r. für das Heil | .. lobsingen. Weckherlin 80, vralt.: mit r-em Dank ꝛc.; Er-r., gew. im Ggstz.: un-er-r., s. erreichbar; Hin-r. [hinreichend] entschädigt; Hin-r-e Entschädigung; Daß man sich über-r. [mehr als r., im Übermaß] ausgesprochen. Volksz. 10, 73; Luther 6, 19a ꝛc.; Gab ihr auf alle diese Fragen un-r-e, aber befriedigende Antwort. HKleist E. 1, 167; Zu-r., gew. zureichend, doch im Ggstz.: Soweit es seinem Mühn, | dem freilich un-zu-r-en, | doch eifrigen gelingen mag. Daumer H. 1. 4. — -ling, m., -(e)s; -e: (selten) ein Reicher. Droysen Ar. 2, 131, so auch: Reichhart. — -nis, f.; -se (n., -ses; -se): (oberd.) eine zu reichende Abgabe (Reichung): Die dritte Urkunde erwähnt unter verschiedenen R-sen ꝛc. Frommann 2, 35; Die grundherrlichen R-se zu entrichten. Schm. 1, 167; 378 u. o. — -thum, m., -(e)s; -thümer; -s: 1) die Fülle, wodurch man oder Etwas reich ist abstr. und konkret, s. reich I, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn und vgl. den Ggstz. Armuth, z. B. [1a]: Sein R. an Gut, Gütern ꝛc., Herzensgüte, Bildung, Geist ꝛc.; Der R. des Gebirges an Erzen, Gold ꝛc.; Der R. des Landes an Produkten ꝛc., ferner [2a—c]: Den R. [die reiche Fülle] seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit. Röm. 2, 4; Den R. seiner Herrlichkeit. 9, 23; O welch eine Tiefe des R-s, beide der Weisheit und Erkenntnis Gottes. 11, 33; Nach dem R. seiner Gnade. Eph. 1, 7; 18 ꝛc.; Das wäre ein großer R. [2c, kostbares Glück ꝛc.], wenn unser Sohn bei uns wäre. Tob. 5, 27; Spr. 22, 4; Ein kaum zu bewältigender R. des Stoffs oder von Gedanken; Daß die Reichthümer der deutschen Sprache, wie wohl jeder, nicht oben liegen. Börne 2, 7; Daß auch die größte Macht des Genius und die reichste Fülle des Lebens .. nur Variationen weniger einfachen Themen sind, .. mit welchen aller R. der vielfachsten Erscheinung bewirkt wird. Ense Denkw. 2, 331; 337; Mein ganzer R. ist mein Lied. Herwegh 1, 17; Das Repertorium unserer Schaubühne bietet in seinem armseligen R. ein buntes Allerlei dar. Schlegel Dr. 2, 2, 420; R. strenge gewürzter | Saturei. V. Georg. 4, 31 ꝛc., bes. häufig aber [2d]: reiche Fülle an Hab und Gut, an Vermögen — u.: dies in reicher Fülle Vorhandne (vgl. Schätze ꝛc.): Trotzen auf ihren großen R. Ps. 49, 7; Verließ sich auf seinen großen R. 52, 9; Spr. 11, 16; Durch ordentlich Haushalten werden die Kammer[n] voll aller köstlicher, lieblicher Reichthümer. 24, 4 ꝛc.; Mein kleiner R. ging darüber auf. Hölderlin H. 2, 85 ꝛc. — a) vralt. n., s. nam. L. 5, 338 u. z. B.: Wer sich auf sein R. verläßt. Spr. 11, 28; R. wird wenig, wo man's vergeudet. 13, 11; Groß R. 22, 1; Sir. 13, 30 ꝛc.; Das R. Logau 1, 6, 6 ꝛc.; Lohenstein (Wackern. 3, 866[29]); Opitz 1, 125; 171 ꝛc.; Mein Bedienter mußte mein Bündelchen unter den Arm nehmen, mein ganzes R. Rabner Br. 270; Weise Mas. 79; 84; Zinkgräf 1, 14; 49 ꝛc. — b) dem neutr. (s. a) entspricht die heute gw. Mz.: Reichthümer, daneben findet sich bei Älteren: Als wären die Reichthumen in sich selbsten bös. SClara EfA. 1, 290; Weidner 131 ꝛc. — c) (vralt.) Die R., als fem. (in einzelnen Fällen viell. auch — vergl. b als Mz.): Würden sie alle Bischof ihrer R. .. entsetzen. Fischart B. 49b; Die der „Rychtuomb" dienen und nicht Gott. Keisersberg (Wackern. 3, 57[32]; 58[20]); Wegen ihrer R. und Güter. Zinkgräf 1, 106; Der nicht gar große R. besaß. 250; Schlechtes Herkommens, aber großer R. 2, 9 ꝛc. — d) in ähnl. Bed. früher: Reichheit (s. d., vergl. Wackern. Gl. 438) Reichlichkeit und Reich-Tag, z. B.: Setzt Einer seinen Trost in die Rychtag ꝛc. Zwingli 2, 27. — 2) Zsstzg. s. die von reich I, nam. unerschöpfl. nach Dem, woran Jemand oder Etwas reich ist, z. B.: Der Bilder-R. dieser Thallandschaft. Kürnberger N. 2, 191; Der Blumen-R. der Fluren; Der Erz- (Eisen-, Gold-, Silber-) R. dieses Gebirges; Die Einheimsung des Feld-R-s [reichen Feldertrags, der Ernte]. Kompert Pfl. 2, 222; Gedanken-R. Kurz 2, 228a; Geist-, Geistes-R., s. geistreich 4a; Den Gesammt-R. des Volkes. Görres (Wackern. 4, 1192[7]); Hoch-R. [großer R.]. Pestalozzi 4, 357; Ideen-R. Ense Denkw. 2, 62; Nur kleinere Staaten thun wohl, ihre mäßigen [Kunst-]Schätze beisammen aufzubewahren; große können ihren Kunst-R. nicht weit genug umherstreuen. G. 26, 308, versch.: Kunstreichheit; Über-R. [allzugroßer] ist vielleicht schwerer zu tragen als Armuth. Heine Lut. 2, 118; Der überschwängliche Wort-R. bei der jämmerlichsten Armuth der Begriffe. Forster It. 1, 114; König Mar. 1, 95 ꝛc.

Reid-e: s. Reede 2. — **-el**: s. Reitel.

Reien, m., -s; uv.: 1) Rücken des Vorderfußes (s. reihen; Schm. 3, 77; Schwäb. Wörterb. 430): Der Fuß wird insgemein in vier Theile unterschieden, nämlich: die Ferse, der „Rehen", die Zehen und die Sohlen. Garzoni 360a; Bis auf den „Reihn", den Ballen und die Zehn. Platen 3, 111; Die Ferse ist [beim Menschen] zur Fußsohle gezogen, diese steht hohl auf dem elastisch geschwungenen R. Vischer Ästh. 2, 161; 213 ꝛc. — 2) s. Reigen.

I. **Reif**, a.: 1) in der Entwicklung zur Vollendung, zum Abschluß für die Brauchbarkeit gediehn: a) eig. und zunächst von Früchten und Samen, bes. in Bezug auf die Eßbarkeit: Wenn der Samen r. ist, fällt die Furcht ab; Das Getreide, der Weizen, Rocken ꝛc., die Frucht, das Obst, der Apfel, die Birne, die Beere, die Traube, ist r. ꝛc.; Schlaget die Sichel an, denn die Ernte ist r. Joel 3, 18 ꝛc.; R. heißt ein Obst, wenn es vergoren hat, mürb geworden ist auf dem Lager und man dasselbe in seiner völligen Güte genießen kann; zeitig ist ein jedes Obst, das so lange am Baum gehangen, bis daß es ausgewachsen ist und abfallen will. Winteräpfel, im Oktober gepflückt, sind zwar zeitig, werden aber erst nach drei bis sechs Wochen im Keller oder in der Obstkammer r. und eßbar. Nemnich 3, 461 ꝛc. — Dann auch von andern Dingen und Wesen, theils mit näher bestimmendem Komplement (b—e), theils ohne solches (f), z. B.: b) gew. mit „zu": Bin ich schon zum Galgen r. Cham. 3, 2 ff.; Zum Tode war ich r. G. 35, 271; Daß alle giftigen Schlangen lebendige, d. h. zum Ausschlüpfen r-e Jungen gebären. Linck Schl. 28; R. zum Grab. Sch. 4a; Einen Jüngling, noch nicht r. zum Sarge, | in des Lebens Mai gepflückt. 6a; Ehe zu einem kühnen Schritte die Umstände r. .. waren. 919b ꝛc., Zur Unversität r. Spielhagen Probl. 1, 237 ꝛc. — c) selten (vgl. b und d): Die Zeit r. an großen Dingen. Börne 3, 212, nicht bloß so weit vorgeschritten und entwickelt, daß große Dinge eintreten können, sondern auch, daß sie wirklich eintreten. — d) mit „für", z. B.: „Ein Volk ist noch nicht r. für die Freiheit." Das ist gerade, wie, wenn man sagte, eine Pflanze sei noch nicht r. für die Sonne, ein Mensch nicht r. für die Luft. Blätt. f. fr. Volksth. 23b; Wahnsinnig wär' ich, für das Tollhaus r. Körner; Welch .. | längst für Galgen und Rad und Sack und Holzstoß | r. gewordnes Weib. V. (Wackern. 2, 903[10]) ꝛc. — e) statt d in der gehobnen Spr. auch mit Dat.: Als einst der Sichel r. der Weizen stand. Cham. 4, 76; Durch offne Rache, harte Strafen | macht er sie nur der Freiheit r. G. 10, 230; Es sind noch mehr unter euch, die meinem Grimme r. sind. Sch. 121a; Das Jahrhundert | ist meinem Ideal nicht r. Ich lebe | ein Bürger derer, welche kommen werden [der künftigen Jahrhunderte]. 278a ꝛc. — f) o. Komplem., z. B. (s. a): Die Frucht im Mutterleibe, der Fötus ist r. [zur Geburt]; Die Häute in der Grube sind r., vergl. gar 1b; Das Salz ist r. [zur Versendung], vollkommen trocken; Ein Geschwür ist r. [zum Aufbrechen oder Aufschneiden]; Die Sache ist noch nicht r. [zur Ausführung]; Ein Jüngling, ein Mädchen ist r., die Entwicklungsjahre sind zu Ende, nam. in Bezug auf die Pubertät; Ein r-er Mann, dessen Entwicklung zum Manne (nam. geistig) zum vollen Abschluß gediehn ist (s. auch 2); Ein r-er Verstand, Geist ꝛc.; Ehe eure Dornen r. werden. Ps. 58, 10; Nach r-er [reiflicher] Prüfung. Ense Denkw. 5, 118; Wenn das Holz r. und der ausgestiegene Saft feste im Holz wird. Döbel 3, 36a; Einen Körper .., weder jung, noch alt, aber r., in voller Mannheit. Forster It. 1, 222; Die Menschen erziehen, zu r-en Wesen bilden. Br. 2, 76; Krähen, ehe noch das Ei r. ist [zum Legen]. 163 (Heyne); Unsere Zeit, die Nichts r. werden läßt. G. 3, 154; Jede Zucht und Kunst beginnt zu früh, wo die Natur des Menschen noch nicht r. geworden ist. Hölderlin H. 1, 139; Seine Entschlüsse r. denken. Immermann M. 4, 71; So werde ich von der Faust weg schreiben und meine Gedanken unter der Feder r. werden lassen. L. 12, 54; 61; Wenn nur fein | die junge Tapferkeit dem r-en Rathe | des Alters folgen will. Nath. 4, 2; Deutschland ist r. [zur Strafe] und einer starken Strafe werth. Luther 6, 163b; Wir sind wohl zu scheiden, wie ein r-er Unflath und ein weit Kunstloch [Arschloch], wodurch er gehet. SW. 61, 397; Voll, wie die r-e Rose blüht. Mohnike Fr. 30; Nach zwei Jahren sind die Schweine r., nach sieben Jahren aber zur Zucht nicht mehr tauglich. Oken 7, 1133; Die Natur .. schafft | sie Beide [Kind und Knospe] voll und r. zu Mann und Rose. Schefer (Wackern. 2, 1763[14]) ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. faktitiv: r. machend, nam.: Das r-e Alter; Wenn Söhn' in r-em Alter und Väter auf der Neige. V. Sh. 3, 163; In r-ern Jahren ꝛc., seltner (in gehobner Spr.): Daß die liegenden Schollen | ganz der staubige Sommer mit r-en Sonnen durchkoche. V. Ländl. 1, 7 (v. 66), vergl.: Wann die aufgehende Plejade mit r-en Gluthen das Jahr entflammt. 69 ꝛc.

Anm. Ahd. rîfi (s. Graff 3, 497), mhd. rîfe, agſ. rîpe (vgl. ripan, ernten; rip Garbe). Dazu: Reife, ahd. rîfî; reifen, rîfan ꝛc., mhd. rîfen.

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folg. Bsp.: Älter-: durch das Alter reif; in reifem Alter [s. 2]: Die a-en Männer. Börne Frzfr. 42. — Brèch-: zum Abbrechen reif, von Obst ꝛc., pflück-r., ähnl., fall-r. — Ernte-: reif zur Ernte, s. schnitt-r.: Nicht bloß das Schlechte schießt in Ähren, das Gute selbst ist e. Schwab 122; 2, 70 ꝛc. — Fáll-: s. brech-, tod- und sturz-r. — Fäul-: über-r. Grimm. — Fláschen-: reif, auf Flaschen gefüllt (gezogen) zu werden: Gut gehaltne, f-e Weine. — Früh-: vor der gew. Zeit zur Reife gedeihend (Ggstz. spät-r.): F-e Kartoffeln, Früchte, Birnen;

Mit beispiellos f–er Verstandesschärfe .., Pitt. Scherr Bl. 1, 210 &c.; F–e Wunderkinder; In dem Lande des Teut singt manche' Gesell f–e Tragödien ab schon. Platen 4, 109, sich dem Begriff des Un=R–en nähernd, vergl. vor=r. &c.; Waiblinger war eine in jeder Hinsicht f–e, ja über=f–e Natur. Schwegler (47) 260. — Gebūrt=: zur Geburt reif: G–e Eier. Linck Schl. 87. — Gẽistes=: geistig reif; reifen Geistes. Gutzkow R. 5, 68, ähnlich: Verstandes=r. — Gélb=: z. B. von der Gerste. Nemnich; — ferner vom Flachs, wenn unten die Stengel gelb werden, im Ggſtz. zur spätern Vollreife des Samens. Háll=: als Ggſtz. zu: ganz reif, voll=r., z. B.: Eure Einfälle verfaulen, ehe sie h. sind, und Das ist die rechte Tugend einer Mispel. Shakspeare 5, 167 &c. — Lāger=: auf dem Lager reif geworden: L–es Obst, vgl. sonnen=r. — Nōth=: in verkümmertem Stande, ohne ausgewachsen zu sein, reif geworden (vom Getreide): Mit hungernden n–en Halmen Buchweizens. Masius (Körner Sch. 3, 324); Die Wintersaat auf dem Sandfeld | nickt mit schmächtigen Ähren, wie n. V. 2, 110. — Pflück=: f. brech=r. — Schnitt=: f. ernte=r.: Die sch–en Feldbreiten. Auerbach D. 4, 328. — Sónnen=: durch die Sonne gereift: Schwellen der Palmen f–e Trauben. WHumboldt 1, 374. — Spāt=: f. den Ggſtz. früh=r. — Stúrz=: zum Sturz reif: Fallen st–er Felsen. Tschudi Th. 468. — Tōd=: zum Tode reif, — danach auch von Getreide, Früchten &c.: zum Aus= oder Abfallen reif: Fest und doch leicht, damit kein Korn aus den t–en Ähren fiel, aufrecht in die Stoppeln gestellt. Goltz 3, 113. — Über=: allzureif; reifer als nöthig und dienlich (vergl. faul=r.): Das sind von den ü–en Früchten, die von dem Baume der bösen Erkenntnis so reichlich abfallen; Das sind von den faulen Redensarten &c. Börne 2, 135; Ü. ist das Korn schon. G. 5, 5; Die Begierde, dieses Land zu sehen war ü. 23, 147; 10, 248; Für die Polizei wie eine Mispel ü. Gutzkow Lenz 87; Immermann M. 3, 116; Ich bin ü. zur Arbeit. Hölderlin H. 2, 24; Musäus M. 5, 110; Schlegel Sh. 8, 18 &c. — Ūn=: nicht zur Reife gediehn, eig. und übrtr.: U–es Getreide, Obst &c.; Schämen sollte sie sich, so ein u–es Ding, die Mannsleute anzulocken! Benedix 10, 13; Eure Hand | bricht un=r. nie die goldnen Himmelsfrüchte &c. G. 13, 46; Sache, mit der ich mich erst seit zwei Jahren beschäftigte und die also noch in einer frischen u–en Gärung begriffen war. 25, 27; Nichts ist unzulänglicher als ein reifes Urtheil, von einem u–en Geiste aufgenommen. 22, 45; Ein u–es Gewächs der Menschheit. H. Ph. 4, 57; Als eine u–e oder unzeitige, verworfene [f. d.] Frucht von der Mutter kommen. Luther 6, 219a; U–e Sudeleien. Reiske (L. 13, 448); Heinrich hinterließ seine Gemahlin nebst vier u–en Söhnen. Sch. 1046a; Wenn du noch zu un=r. bist, den Werth meiner Fürsorge für dich zu schätzen. W. 1, 72 &c. — Verstándes=: f. geistes=r. — Vóll=: f. Ggſtz. halb=r. — Vōr=: vorzeitig reif und eben deßhalb nicht zur vollen Entwicklung und Vollreife gediehn, vergl. früh=r.; Wo das Samenkorn nicht in eine schnelle, v–e Blüthe aufschießet und verdorret &c. H. (Wackern. 4, 441[20]). — Wíssenschafts=: z. B. reif für die Wissenschaft: Stubengelehrte die nur den ausgestopften Vogel für w. halten. Auerbach (Nat.Zeit. 15, 232).

II. Rēif, m., –(e)s, –en; –e, –en; –chen, lein; =: 1) etwas sich rund (kreisförmig) um Etwas Schlingendes; ein schmaler Cylinder, der Etwas umgiebt, es zusammenhaltend, verzierend &c. (vergl. Ring und nam. — f. Anm. — Band II 5 l—o), z. B.: a) gw.: Bänder, Ringe: wie sie die Böttcher um Holzgefäße (Fässer, Tonnen &c.) legen, die Dauben zusammenzuhalten (Faß=, Tonnen=R. &c.): Hölzerne, eiserne R–en; Einen R. ums Faß legen, antreiben &c.; Wann die R–e an einem Faß nicht sind wohl angetrieben. SClara EfA. 1, 411; 413; Die kleinen Band heben [halten] die R., die R. heben das Faß. Keisersberg Ameis 49 &c. Übrtr.: Er wird so lange an den R–en klopfen, daß einsmals dem Faß der Boden ausspringen möcht. Luther 6, 7a; Sonst wird die Möncherei beide, Spund und Boden mit Dauben und R–en verlieren. 26b; Natur .. sorgt, daß der R. nie springet | .., bis den Bau der Welt | Philosophie zusammenhält. Sch. 98a &c., ferner: Kaum wollten die eisernen R–en der Hofetikette genügen, den brausenden Geist zu fesseln; auf Wildenstein aber, wo die R–e Kränze waren, hatte Frau von Nolly einen schweren Stand. Kürnberger N. 2, 240 &c. — Hölzerne Faß=R–en zu anderm Zweck verwandt, z. B.: Seiltänzer &c. springen durch R–en; Kinder spielen mit R–en; werfen den R.; schlagen (treiben) den R., schwzr.: sie reifeln; R–en zu Kränzen, Laubgewinden &c. (f. b, ferner: R–en=Tanz, Reifener &c.), nam. auch als Zeichen von Trinkstuben, Kneipen: Wie daselbst gemeinlich ein R. oder ein grüner Kranz oder Kant aushängt, anzuzeigen, daß dies Haus ein Wirthshaus. Fischart B. 89b; Wo der Wirth den R. aufgesteckt. Schwab B. 1, 319; Es steckt kein Wirth einen R. aus um eines Gastes willen. Zinkgräf 1, 161 &c. — b) (f. a) hölzerne Faß=R–en oder gew. statt deren, R–en aus Fischbein, spanischen Rohr &c. (Fischbein=, Rohr=R–en) zum Aussteifen der „R.=Röcke" &c.: Kein neidischer R., | kein schleppender Schweif | versteckt .. dein .. Füßchen. Weiße Kom. Op. 3, 223; Rippen und R–en der Krinolinen. König DFam. 1, 23. — c) (f. a und d) Eine Radschiene... Der eiserne R. G. 23, 246. — d) = Band II 5m (f. d.), nam. bei Kanonenröhren die umgebenden Ringe zur Verzierung und Verstärkung, f. Fries II 2 und Zſſtzg., so: Kanonen=, Boden=, Mittel=, Hinter= (oder Kammer=), Kopf= (od. Haupt=, Mund=)R. — e) (vgl. d) eine Verzierung cylindrischer Körper, z. B.: Ein Blumentopf | von rothem Thon mit goldnen R–chen. Pfeffel (Wackern. 2, 1107[4]). — f) (f. e) Bauk.: Verzierung von Säulen (vrsch. 6), z. B.: Alle Säulen um den Hof her sollen silberne R–e [„R–en" Mendelssohn] und silberne Knäufe .. haben. 2. Mos. 27, 17; 10; 36, 38 &c., f. nam. Sulzer 4, 80a; 2, 432, vgl. Stab. — g) (f. e) Fingerring, z. B.: Zog ihm vom Finger den Trauring, | .. nahm den Ring der Mutter darauf und verlobte die Kinder, | sprach: noch einmal sei der goldenen R–en Bestimmung, | fest ein Band zu knüpfen &c. G. 5, 90; Das goldne R–chen... Auf einmal sprang der goldne R. .. vom Finger. 19, 82; Der Ring macht Ehen | und Ringe sind's eine Kette machen. | Bringt seiner Hoheit dies Geschenk. Es ist | noch keine Kette, bindet mich noch nicht, | doch kann ein R. draus werden, der mich bindet. Sch. 416b; 495a; Ein rosenrother Stein im goldnen R. Uhland 210; Zieht vom kleinen Finger | ein R–chen ab. W. 10, 69; 20, 67 &c., Finger=R. — h) (f. g) Diadem (f. d.): Um seine blondgelockte Stirne wand | der Herrschaft Zeichen sich, ein goldner R. Cham. 4, 24; Zwar hat der Ahnen würdiges Verdienst | die goldnen R–e längst geflochten. G. 10, 261; Möcht .. | kein toller Sohn den R. nach weisem Vater tragen! Rückert Rost. 53a; b; Um seine Kinderstirn | den goldnen R. der Herrscherwürde tragend. Sch. 573b; 560a &c., Stirn=R. — i) Kochk.: cylindrische Form für Mehlspeisen &c., bei Pictorius auch = Käseform. — k) Artill. = Sturmkranz (f. d.). — l) bei Paßgläsern (f. d.) &c. = Paß 5a, z. B.: Die dreireifige Kanne soll zehn R–en halten. Schlegel Sh. 8, 127 &c., vergl.: Er leert auf einen Zug sein R.=Glas. V. 4, 141. — m) Kriegsk.: am cylindrischen Theil der Spitzkugeln (f. d.) eine ringförmige Vertiefung zur Aufnahme des Pflasters (f. d. 1e). Karmarsch 2, 86, vgl.: Die mit Pflaster .. geladenen einreifigen Geschosse. ebd. — n) Pferd.: f. Ring 2t. — o) weidm.: So der edle Hirsch gerade mit der hintern Schale in die vordere tritt, so bleibet oft ein R–lein darum stehen [in der Fährte] &c. Döbel 1, 10a und ähnl. Anwend. mehr. — p) in der gehobnen Spr. zuw. nur: etwas Kreisförmiges, Ringel &c., z. B.: Hinsaust die geschleuderte Kugel | im ungeheuren R. Beck Heim. 106; Der Tiger .. | schlägt mit dem Schweif | einen furchtbaren R. Sch. 70a; Geklemmt von ihres [der Schlangen] Leibes R–en. 31a, indem sie sich ringelnd ihn umschlingen. — Ferner in einigen techn. und mundartl. Anwend. (zum Theil viell. andern Stamms), so nam.: 2) Schlosser.: a) (f. 1d) Eisenbeschlag um Kasten, Kisten &c.: Beim Schlosser, wo er die R–e um die Kiste schlagen ließ. Auerbach Gv. 233. — b) der Rand und die Schweifung des Schlüsselbarts und die diesem entsprechenden Bleche im Eingericht. — 4) Art Schneeschuhe (f. d.): Gehen die Weidleut auf R–en über den Schnee &c. Stumpf 610a; Schnee=R. Stalder 2, 268, wonach die Schuhe an R–en (1a) befestigt sind. — 4) mehrfach als Maß, z. B.: a) für Brennholz (vergl. Faden 5c und Brem. Wörterb. 3, 481: rep, dazu repen Holz — mit einem Seil oder einer Kette — messen und: reper, beeidigter Holzsetzer): Der (das) R., Wald=R., Holzmaß von fünf Schuh Höhe und fünf Schuh Breite. Schm. 3, 60; Die Holzkarren sollen grade einen Würzburger Stadt=R. Holz fassen. ebd. — b) = Legge (f. d.): Ein Stück Leinwand zum R. tragen, damit der Reifer dessen Länge messe. ebd. — c) Ein R. Froschschenkel = ein Bund, gewöhnlich 25 Stück, auch ein Wiedlein (f. d.). ebd., vgl. 4, 31 u. Band II 5o. — 5) Kürschn.: die Seiten an einem Fuchsbalg. — 6) Rille, hohlrunde (halbcylindrische) Furche, mit der häufigern Nebenf. Riefe (f. d.), z. B.: R–en [vrsch. 1f] einer Säule = Kanelüren, Krinnen; R–en des Büchsenlaufs [Züge]; Gereiftes Tafelglas .. mit parallelen oder auch spitzwinklig sich kreuzenden R–en. Karmarsch 2, 157 &c., auch in Ez. fem.: Reife (f. d. 2a).

Anm. Ahd., mhd. reif. Die wahrscheinl. Grundbed. ist noch erhalten im niederd. Reep (f. d.) = Seil (zuw. auch in der Form R., f. Frisch 2, 104), vergl. in derselben Bed. altnord. reip, agſ. rap, wie goth. raips, Riemen, f. Graff 3, 496 und Schm. 3, 60, — also zunächst wohl (f. 4a und Band II 5l ff.): das um Etwas geschlungne Seil, vgl. auch Rebe (f. d., Anm. als die sich schlingende Ranke und Rebschnur (Schm. 3, 5 und 61; Frisch) = Bindfaden. — Die Formen f. o., nam. 1a (Kürnberger) und 1f; es findet sich auch zuw.: Der Reifen, des Reifens.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bſp., vgl. nam. Zſſtzg. von Ring, z. B.: Án=: der beim Reiftanz (f. Schm. 3, 59) den Anfang bildende (erste) Reif: Diese Paare tragen alle nach hinten zu in zwei Kettenreihen großbogige mit Buchs dicht umwundene Halb=R–en, welche den Reigen ketten und retten, so zwar, daß den Reifenzug ein mit blauen und weißen Bändern ausgezeichneter Buchsbogen eröffnet. Dieser A., der obenein mit einem schwebenden Apfel in der Mitte versehen ist, tanzt nicht mit, sondern bildet das Thor des An= und Abzugs, ebenso das Merkzeichen des Anfanges, der nicht aus den Augen gelassen werden darf. Alle Reigner oder Reifener &c. Grube 3, 297. — Bánd=[1a]: um Fässer &c., der größern Haltbarkeit wegen mit gespaltnen Weidenruthen umwunden. — Bāūch=[1a]: um die bauchige Rundung in der Mitte des Fasses, Mittel=, Zwing(el)=R., im Ggſtz zum obern Hals=R. und zum untern Boden=R. — Bléch=: z. B. [1i]. — Blūmen=[1a]: blumenumwundner Faß=R.: Die Zimmerleute .., ihren reichen Kranz tragend, der aus vielen stufenweise über einander schwankenden Laub= und B–en zusammengesetzt war. G. 15, 118. — Bōden=[1d] und [1a]: f. Bauch=R. — Dóppel=. — Drāht=: aus Draht, z. B. die Drahtbündel umspannend und zusammenhaltend. Scheuchenstuel 48. — Ēisen=: z. B. [1c]. — Fáß=[1a]. — Fínger=[1g]: Daumer H. 1, 251 &c., auch: ein offner, reif=artiger Fingerhut. — Físch=bein=[1b]. — Góld=: nam. [1g]: Zwei G–e .. Das Ringelchen. Mügge Erl. 1, 271; W. 20, 264 (vgl. 282) &c. und [1h]: G. blitzt um ihre Stirne. Fouqué Dr. 1, 21; Koner GrR. 2, 247 &c. — Hálb=: z. B. f. An=R. — Háls=: f. Bauch=R. und Haupt=R. 2. — Hāūpt=: 1) [1h] Stirn=R. — 2) von mehrern zusammengehörigen Reifen der äußerste, so nam. = Halsband (2a und b), f. [1d]. — 3) ein hauptsächl. Reif, z. B. der An=R. beim Anfang &c. — Hínter=: z. B. [1d]. — Hólz=: hölzerner, nam. [1a]. — Kámmer=[1d]. — Kanōnen=[1d]. — Kásten=, Kísten=[2a]. — Kópf=: Haupt=R. — Kránz=[1a]: vgl. Blumen=R. — Lāūb=: f. Blumen=R. — Míttel=: z. B. [1d]; [1a], f. Bauch=R. &c. — Münd=[1d]. — Nōth=: ein als Nothbehelf zum Zusammenhalten angewandter Reif [1a], f. Platt=, Schrauben=R., — auch übertr. (vgl. Nothnagel 2): Wie .., wenn ich .. einen andern R. angriffe, der .. schon manchen leck gewordenen Reisenden in seinen Fugen gehalten? Thümmel 4, 143. — Plān=, Plāū=: f. Span=R. 2. — Plátt=[1a]: platter (d. h. breiter) eiserner Noth=R. — Rād=[1c]. — Rōhr=[1b]. — Schnēē=[3]. — Schrāūben=[1a]: ein mit Schrauben zugezogner Noth=R. — Spánn=[1a]: z. B.: 1) ein Reif, womit die Dauben eines Fasses in der Rundung ausgespannt erhalten werden, ehe der Boden eingefügt ist. — 2) bei Planwagen die Reifen, worüber die Planen (f. d.) gespannt werden: Zwischen

den Sp–en der Plaue. DMus. 1, 2, 218 ꝛc., auch: Plan-, Plau-, Wagen-R. — Spring- [1a]: zum Hindurchspringen ꝛc., vergl. Tanz-R. — Städt- [4a]. — Stĕg-: 1) Steigbügel (s. d.), z. B.: Ohne St. in den Sattel springen. Agricola 738; Einem den (linken) St. halten (Fischart B. 136a; Luther SW. 60, 258; Zinkgräf 1, 23 ꝛc.); Der muß fort, und hing er dem Kaiser am St–en. Fischart B. 265b; Wann er sich im St. [aufrecht] stellt. Garg. 177a; Das sind die Staffeln und St., | darauf man zum Lob steiget steif. Ders. (Wackern. 2, 154[1]); Setzte er seine Füße in die St–e, damit er festsitzen konnte. Schwab V. 1, 441; Reiten ohne St. Uhland (Pfeiffer Germ. 2, 223) ꝛc., daneben: Steig-R. AClara (Wackern. 3, 904[20]); Luther 6, 167b; VWeber 2, 209 ꝛc. — Dazu: a) Sich des Sattels oder des St–s (V. 1, 185), sich St–s (Wackern. 2, 33[35]), sich aus dem St. (Lehmann Speir. Chr. 5, Kap. 92; Luther SW. 60, 27), sich im St. (Wackern. 3, 329[31]; Franck) n., von den Raubrittern (s. d., vgl. Heckenreiter) im Mittelalter ꝛc., so auch: Die Ritter aus dem St. Alexis H. 1, 2, 329 ꝛc., vgl.: Ein St.-Ritterthum zu treiben. Hartmann BB. 101 ꝛc. — b) Er befahl seine Pferde, gab .. Anweisung, was er einpacken .. solle, und so, wie schon im St–e, setzte er sich hin und schrieb. G. 15, 129, gleichsam schon mit einem Fuß auf dem Pferd ꝛc. So nam. häufig: Aus dem St., von Dem, was ohne Vorbereitung und vorhergehnde Überlegung nach Eingebung des Augenblicks erfolgt (s. improvisieren), z. B.: Dichter aus dem St. Forster It. 1, 114; Görres Ver. 2; G. 15, 175; 16, 138; 17, 314; 316; Diesen Einfall, diesen Vorfall aus dem St–e. 18, 222; 226; Es ist nicht aus dem St., was ich spreche; ich habe Zeit gehabt, zu denken. 19, 154; 20, 76; Um die er aus dem St–e wirbt. 165; 197; In sittlichen .. Dingen .. mag der Mensch nicht gern Etwas aus dem St–e thun; eine Folge, woraus Gewohnheit entspringt, ist ihm nöthig. 21, 90; Manche kleine Reise verabredet, ja oft aus dem St–e unternommen. 247; 25, 151; 27, 316; 331; 28, 60; 65; 32, 355; 39, 230; 439 ꝛc.; W. 11, 201; Luc. 6, 71 ꝛc., und Sch. 149b = fertig, gewandt ꝛc., — auch zuw. gradezu als Bez. des Improvisierten: Für das Aufgeschriebene und für den Stegereif haben sie [die Schauspieler] Ihresgleichen nicht. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. und bei Campe (s. v. Impromptü), so: Stegreifer, was aber bei Älteren = Kamaschen, s. Schm. 3, 60. — 2) (veralt.) ein Werkzeug der Schuster: Den Leist, das Klopfholz, den St. Garzoni 973b (Knieriem?). — Stírn- [1h]. — Tändel-: z. B. [1g]: ein werthloser Ring, wie er auf dem Tändelmarkt (s. d.) zu kaufen ist: Sie hat ihren und ihres seligen Mannes goldene Trauringe gegen einen T. von schwarzem Gußeisen eingetauscht. FPflug (Volksz. 10, 72). — Tánz- [1a]: zum Tanz dienend, s. An-R. — Tónnen- [1a]. — Trāū-, Verlōbungs- [1g]. — Wāgen-: s. Spann-R. 2 und Rad-R. — Wáld- [4b]. — Wérf-, Wúrf-: Faß-R. zum Reifwerfen (als Spiel). — Zírkel-: zirkelrund, z. B. [1h]: Der Z. | von Gold, der meine Stirn umschließen soll. Schlegel Rich. III. 4, 1. — Zwíng(el)- [1a]: Bauch-R.

III. **Rēif**, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) gefrorner Thau (s. Pouillet 2, 548): Es fällt ein R., ein wenig R. (G. 26, 157); Es fallen R–e; Die R–e des Herbsts. Hölderlin H. 1, 135; Der R. bethaut das Feld. Opitz 2, 229; Duftiger R. V. Od. 14, 477; Der R. verduftet (Ländl. 4, 604), vergeht (Cham. 4, 24) ꝛc.; Eine Blume, in ihrer Entwicklung vom R. versengt. W. 33, 204 ꝛc.; R. im Haar, Bart ꝛc. (Freiligrath Garb. 44; V. 3, 3) ꝛc. — Unterschieden: Wasser-R., der, als Wasser niederschlagend, erst sich ansetzend gefriert, — und: Raub-R., der schon in der (nebligen) Luft gefroren ist (Rauchfrost, s. d.), z. B.: Des Rauh-R–s Silber umzittert | weithin die Bäum' am Weg. Boas (DMus. 1, 2, 730); Ringwaldt (Wackern. 2, 188[10]); V. 3, 59 ꝛc.; Früh-R., früh am Tage fallend, z. B.: Wie schimmernder Früh-R. | schmilzt im sonnigen Strahl. Pyrker 72 ꝛc., seltner: früh im Jahr fallend, s. Ggstz. Spät-R. (HKöster Ld. 72; 130) ꝛc. — 2) (s. 1) zuw.: die Jahreszeit, wo es gw. reift: Dann beginn und dehne die Saat in die Mitte des R–es. V. Ländl. 3, 21 v. 230. — 3) übertr. zu 1, z. B.: Der Alters-R. (s. 4) schien geschmolzen und beweglich nur als Morgenthau in Fibel's Spätflor zu schimmern. JP. (Wackern. 4, 913[30]). — 4) ein r.-ähnlicher Anflug, z. B. (vgl. 3 und bereifen): die Farbe des greisen Haars ꝛc. und nam. (Bot.): Den R. auf den Früchten, besonders den Zwetschen, auf den Kohlblättern. Oken 2, 127 ꝛc., s. Duft 1.

Anm. Ahd. (h)rîfo, mhd. rîfe, nach Schm. 3, 62 viell. vrwdt mit dem gleichbed. Reim (agſ. hrîm ꝛc.). 86, vgl.: R. (Oraum im Gebirgsdialekt). Grube 3, 121. — So noch der Nomin.: Reife. 2. Mos. 16, 4; Weish. 5, 15; 16, 29 ꝛc.; Luther 5, 468b ꝛc., daneben: Reifen. Geb. d. drei Männer 72; Stumpf 117a ꝛc.; als Dat. Hiob 6, 16; Accus. 38, 29; Ps. 147, 16; Sir. 43, 21 ꝛc. und Mz. Reichart Gart. 3, 3; Stumpf 496a ꝛc., vgl. noch: Ein Lied vom R–en. .. Angethan mit R–en. Claudius 4, 4; Kein R–en .. Einer .., der ihn gestreuet hat. 6 ꝛc., vgl.: R–en-Duft. Salis 60 ꝛc.

IV. **Gerēif**, n., –(e)s; 0: das fortdauernde Reifen, Fallen von Reif (s. d. III), auch: G–el, z. B.: Im Nebelgereifel [vergl. Rauh-Reif], im tiefsten Schnee. Falk G. 134, vgl.: Im Nebelgeriesel ꝛc. G. 1, 124.

Rēif–e: 1) m., –n; –n: s. III. Reif, Anm. — 2) f.; –n: a) vereinzelt st. Riefe (s. d., vgl. Reif II 6 und Rüfe 2), Schlucht ꝛc.: Ich setze mit meinem Klepper eine R. hinunter, die die Regenwasser im Felsen gespült und gerissen haben. Tieck N. 5, 347. — b) der Zustand des Reif-seins, eig. und übertr. (s. reif I und Reifheit): Die R. der Früchte, des Obstes, Getreides ꝛc.; Mit dem Zeugnis der R. zur Universität abgehn; Die R. des Geistes, Verstandes ꝛc.; Wenn das Geschwür zur R. kommt; Die Sache ist noch nicht zur R. gediehn ꝛc.; An Geist und R. Ense Denkw. 2, 317; 5, 262; Der erste Akt ist .. zur R. G. 24, 59; So vielerlei man auch rege macht, kommt doch wenig zur .. R. Sch. 1, 227; Erdbeeren .. | in dunkelrother R. KMayer 50; Alle Häute, wenn sie drei Jahre zu ihrer Gare und R. haben. Möser Ph. 1, 38; In einer solchen R. zu großen Begebenheiten stand Europa. JvMüller (Wackern. 4, 818[10]) ꝛc. Zsstzg. s. die von reif I, z. B.: Die Früh-R–e der Entwicklung; Seine Geistes- und Verstandes-R.; Ob der ökonomische Nutzen größer sei, wenn man den Flachs bis zur Voll-R. stehen lässt oder wenn man ihn in der Gelb-R. auszieht. Karmarsch 1, 801; Warum unsre Weine erst nach 4—6 Jahren ihre Lager-R. erlangen. Gartenl. 4, 525a; Die Noth-R. des Getreides; Die Über-R. der Mispeln; Eine geistige Un-R. Danzel 409; Mit der Un-R. der Maßregeln unzufrieden. Ense Tag. 4, 382 ꝛc.; Die Liebessaat in einem jungen Herzen zur Voll-R. zu bringen. Heine Reis. 3, 288; 1, 98; Immermann M. 4, VII ꝛc. — -el: 1) f.; –n: Gewehr mit gezognem (gereifelten) Lauf, Büchse, gw. in Nordamerika und so in engl. Schreibw.: Rifle (auch Mz.: Rifles). — 2) n., –s; uv.: a) mundartl. Verkl. von Reif II = Reiflein. — b) in Zsstzg.: Ge-R. = Gereif (s. d. IV). — -eln: 1) tr.: a) mit Reiflein (s. Reif II 6) versehn, z. B.: Eine Reihe gereifelter [kannelierter] dorischer Pilaster. Forster A. 3, 169; Gereifelte Büchse. Gartenl. 9, 682a (s. Reifel 1) ꝛc., ebenso: reifen (s. d. 4c; riefeln und riffeln 2). — b) s. räufeln. — 2) intr. (haben): den Reif (s. d. II 1) schlagen.

I. **Rēifen**, m., –s; uv.: = Reif 2 und 3 (s. d.).

II. **Rēifen**: 1) intr. (sein — s. 2 — und z. B. bei Adelung: — s. er-r. — haben): reif (s. d. I und Anm.) werden, zur Reife gedeihn, eig. und übertr.: a) ohne abhäng. Wh.: Das Getreide, Korn, Obst reift; Die Früchte, Äpfel, Trauben r. ꝛc.; Die Mädchen r. oft schon im 13ten Jahre. Bahrdt 2, 171; Während in seinen Vorstellungen die größten Möglichkeiten reiften. Ense Denkw. 5, 233; R. im Essig die Gurken. G. 1, 272; Bestimmtere Entscheidung in sich r. lassen. 237; Weil nicht alle | Blüthenträume reiften. 7, 250; Vielleicht reift in der Götter Rath schon lange | das große Werk. 13, 31; Sobald sie [die Ernte] reift. 195; Nach den Gesetzen einer in ihm später gereiften Vollkommenheit. 32, 125 ꝛc.; Nur halb gereiftes Nichts, seit gestern bin ich kaum. Haller 172; Die Häute [in den Gruben] .. r. lassen. Möser Ph. 1, 39; Halbgereifte Nachtgedanken. Platen 4, 295; Ihr r–der Verstand. Rabner 1, 12; Die gereiftesten, erfahrungsreichsten Geister. Schelling (Wackern. 4, 1086[6]); Sie brachte Blumen mit und Früchte, | gereift auf einer andern Flur. Sch. 71b; Ruhig das Schicksal r. zu lassen. 675a; Den .. Nachthimmel, von welchen des Mondes vollgereifte Pracht herniederstrahlte. Stahr It. 2, 365; V. 4, 141 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos., z. B. zur Bez. Dessen, woraus Etwas — und nam.: wozu (wofür) es sich entwickelt, wird ꝛc.: R. vom Mädchen zum Engel, vom Engel zum Seraph. Kosegarten Po. 1, 73 und so mit „zu“: Bald reifte der Gedanke zum Entschlusse. Cham. 4, 29; Der Jüngling reifet zum Manne; | besser im Stillen reift er zur That oft als im Geräusche | wilden Lebens. G. 5, 35; Diese Felder .. r. zur morgenden Ernte. 78; Zum jüngsten Tag fühl' ich das Volk gereift. 11, 179; Der Samen gestreuet, den nur der lebhafte Geist .. zur Blüthe und Frucht r. lässt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 180; Lenau Alb. 98; Den zum Untergang R–den. JvMüller 6, 37; Sch. 2a; 236a; Schlegel (Wackern. 2, 1279[11]); V. 1, 83 ꝛc., ähnlich auch: Wie ausgestreute Saat ... aufschießt und spät in nahrhafte Früchte reift. JvMüller 1, 462; Die Liebe soll immer mehr in eine Freundschaft r., die ꝛc. Weiße Kom. Op. 3, 411 ꝛc.; ferner: Für Jemand oder Etwas r. und statt Dessen in gehobner Rede auch mit Dat.: Dort wird der Freundschaft edle Frucht dir r. Cham. 4, 20; Wo mir [Atropos] gerechte Ernten r. | in offner Feldschlacht. G. 6, 373; Schlegel (Wackern. 2, 1296[39]) ꝛc.; Daß sie .. sündigen und der Strafe r. Klinger F. 200; Saat von Gott gesät, | dem Tag der Garben zu r. Rückert (Wackern. 1537[32]), vgl.: Zu r. | auf der Garben großen Tag. (1538[3]) ꝛc. — c) Dazu (selten): Alsdann warteten sie die Reifung [des gesäeten Getreides] ab. Hebel 3, 429 ꝛc., gw.: das R. — 2) tr.: faktitiv zu 1: reif machen; zur Reife bringen: Die Sonne, der Sommer reift das Getreide ꝛc.; Die Zeit bringt Rath, sie wird die Sache r. Cham. 4, 77; G. 6, 399; Emerentien hatte diese schöne Liebe rasch gereift. Immermann M. 1, 112; Kl. Od. 2, 115; Wo Phöbus früher die Traube reift. Platen 2, 240; Eine kurze Nacht | hat meiner Jahre trägen Lauf beflügelt, | frühzeitig mich zum Mann gereift [s. 1b]. Sch. 368b; Schon vierzig Sonnen reiften unsre Saat | .. und jede reifte mir ein neues Weh. Stolberg Sch. 1, 3; Die thaten-r–de Energie des Charakters. 1106a; Meine Seele für die Hölle zu r. [s. 1b]. Tieck N. 6, 102; Der Himbeerstrauch reift .. seine süßen Beeren. Tschudi Th. 270; Wo die [die Frucht] r–den Mond' es erfüllet. V. Ov. 1, 167; Sie r. sich das Verderben [s. 1b]. Bunz (Jes. 3, 9) ꝛc. — 3) intr. (haben): unpers.: Es reift, es fällt Reif (s. d. III und Zsstzg.), so auch: Es rauhreift, wasserreift; Es hat gerauhreift ꝛc.; Laß [es] schneien, r. und frieren .., so wird es doch wieder Sommer ꝛc. Luther 5, 468b; Schaidenreißer 81b ꝛc. Dazu: Das R. = der Reif (III) oder: der Reifen. — 4) tr.: mit Reifen (s. Reif II) versehn, und zwar: a) Ein Faß, eine Tonne r. (be-r., Ggstz. ent-, ab-r.). — b) Das gelbliche Aug blutroth gereift, | ansprang den Kaiser der Tiger. Strachwitz (Hungari 2, 20), mit einem blutrothen Reif oder Zirkel umgeben ꝛc. — Nam. aber: c) (s. Reif II 6) = reifeln 1a, auch „riefen“ (s. d., vgl. rillen; furchen, rippen ꝛc.), z. B.: Die Säulen sind gereift [kanneliert, reifig]. Forster It. 2, 224; Gereiftes Tafelglas. Karmarsch 2, 156 ꝛc.; Die bekannte kreuzweise Reifung des Marokins. 568; Das Farbenspiel der Perlmutter rührt .. von der Struktur der Muschelschale her, bestehend in einer .. parallelen Reifung. 842; Beryll .. in langen sechsseitigen Prismen mit Längenreifung. 3, 412 ꝛc. — d) (s. c) Schlosser.: Die Arbeit aus Eisenblech r., ab-r., riffeln (s. d.), blank feilen, vgl. Kloben 10.

Zsstzg. nam. zu [1], was unbez. bleibt, und dazu seltner faktitiv, s. [2], — z. B.: Áb-: 1) ganz reif werden oder machen (vgl. aus-, durch-r.): Die Mispeln müssen auf dem Lager nach- und a.; Ihr abgereifter Witz beschämte tausend Frauen, | die .. im Reden Kinder sind. Günther 621. — 2) [4a] Das Faß a. Grimm. — 3) [4d]. — 4) (mundartl.) Einem Etwas von seinem Besitzthum a., abzwacken, s. Frisch 2, 104c. — Án-: heran-r. (s. d.): Jede Hülle niederstreift | der Haß, dem Hause der Despoten, seit sechzig Jahren angereift. Lenau Sav. 124; Das Alles war Nichts als A. zur seligsten Frucht der Liebe. FrMüller 1, 94; Mit halb angereiftem Samen. Tschudi Th. 267. — Āūf-: reifend emporwachsen ꝛc. (empor-r.): Auf zum Manne nun vom Knaben | war gereift mein Hiawatha. Freiligrath H. 49; Kinkel 127; Wo zum Glanz der vollen Ernte aufgereift der Vorzeit Saat. 83; Kl. M. 11,

637 ꝛc., seltner fakt., s. aus⸗r. — Aus⸗: 1) s. ab⸗r. 1: a) zur vollen Reife sich entwickeln: Der Keim .., der bestimmt war, einst im Bilde | der Schaumgebornen wonnig aus-zu-r. Geibel Z. 172; In deinen erquickenden Strahlen reift ich zum Menschen erst aus. fMüller 1, 19; Die Früchte, welche an diesem .. Orte am leckerhaftesten a. Rumohr Kochk. 163; Ausgereifte Erbsen. 116; Ausgereift nach Form und Inhalt. Stahr (Nat.-Zeit. 12, 197) ꝛc. — b) [2] Wo .. den Wein ausreifet die Herbstnacht. Kinkel 121 ꝛc. — 2) [4c] Den Büchsenlauf a. — Be⸗: 1) [3] tr.: mit Reif bedecken: Der Frost hat mir bereifet des Hauses Dach. Rückert 1, 369 und intr.: sich mit Reif bedecken, z. B. in Bezug auf das Ergreisen: Wenn .. uns die Bärt werden b. Keller Fastn. 739, 10 ꝛc., am häufigsten im Partic.: Die Wiesen bereift. G. 14, 180; Bereift sind eure Flügel. JGJacobi (Wackern. 2, 847^{17}); Ihr durch den weißen Thau bereiften schönen Saaten. Opitz (319^{1}); Auf den bereiften Spitzen des .. Kaukasus. Ramler F. 3, 19; Sein dünnes Haar bereift mit Duft. W. 11, 5 ꝛc.; Eis⸗bereift. Hungari 1, 255 ꝛc., ferner z. B.: Ihr braunes Haar, vom Puder wie bereifet. Zachariä 1, 97 ꝛc. und nam. oft von greisem Haar: Ein bereiftes Haupt. Hagedorn 2, 163; Lichtwer 193 ꝛc.; Mit dem frühbereiften Haar. Sturz 2, 342; Wofern zu einem Mann | mit .. halbbereiften Haaren | Frau Klare sich entschließen kann. W. 11, 297. — 2) [4a]. — I. Durch⸗ und II. Dúrch⸗: s. ab⸗r. 1; aus⸗r.: Diese ganz durchreiften und feinen Früchte. Kohl A. 1, 394 ꝛc., vgl.: Trauben, die des Südens Sonne | durch⸗ und durchgereift ꝛc. — Ein⸗: z. B.: 1) [3], vgl. be⸗r. 1: Eingereift sind auf der Eisbahn | Locken ihm und Bart. — 2) [4a] Eingereifte Faßdauben. JP. 11, 76. — 3) [4c] Die eingereiften Rillen ꝛc. — Empör⸗: auf⸗r. — Ent⸗: 1) reifend entsprießen: Süß entreift ihr [der Palme] die Dattel. Kinkel 145; Was ihrer [der Zeit] Saat entreift. Tiedge Ep. 1, 267; Was der Natur der Ding entreift. 274; Des Ölbaums .., | der jüngst entreift der Erde Schoß. Al. v. Würtembg (Hungari 1, 146). — 2) [4a]. — Entgêgen⸗: z. B. reifend entgegenblinken: Pfirsichbäume, von denen uns die verbotenen Früchte den Sommer über gar appetitlich entgegenreiften. G. 20, 40 ꝛc. und bes. oft: reifend einem Ziele, seiner Bestimmung ꝛc. entgegengehn, näher kommen (vgl. heran⸗, zu⸗r.): Früchte reiften mit gedrängtem Segen | der nah und nähern Sonnengluth entgegen. 6, 50; 1, 272; Ob reifet ihre Saat | der Sichel schon entgegen. Cham. 3, 311; Falk 9; Gentz 1, 32; Wenn das Schöne seinem Schicksal so entgegenreift. Hölderlin H. 2, 5; Karmarsch 2, 154; Daruber reifen wir dem Haß .. entgegen. König Kl. 3, 241; Des Götterthums, dem wir e. Tiedge Ur. 6, 8; Nun, da das Fräulein einem Mann entgegenreift. W. 11, 167 ꝛc. — Er⸗: aus⸗r.: Die Kirschenblust (Blüthe) .., wann sie erreifet hat, schwärzer als die Kohle. Auerbach Barf. 215. — Hêr⸗ ꝛc.: z. B.: Der Weinstock, | dessen Frucht schon rebengesenkt herabreift. Platen 2, 171 ꝛc.; Reift vollends hinan zum Greis er. 197 ꝛc.; So reifte heran die germanische Kunst, um entgegenzugehn der Vollendung. 4, 192; 6, XIV; G. 2, 51; Dem jungen Leben, das für eine neue Welt heranreift. Hölderlin H. 1, 47; Die Bewegungen .. sind zu der glühendsten, vollsaftigsten Traube der Revolution herangereift. Mundt Rob. 2, 130; Sch. 316a; Tiedge Ep. 1, 107; Daß die Welt zu einer großen Revolution heranreife. W. 17, 76 ꝛc. und [2]: Reift meinen Willen erst die Zeit heran. Schlegel Sh. 7, 251 ꝛc.; Ins männliche Alter .. hinüber⸗r–d. Keller gH. 4, 42 ꝛc. — Nāch⸗: nam. von Früchten, die, vom Baum genommen, noch erst zur Vollreife gedeihn, milde und süß werden, s. Liebig Th. 66; Oken 2, 242 ꝛc.; seltner mit Dat.: reifend nachfolgen: Dem Greise .. | ist schnell das Kind zum Sterben nachgereift. Lenau A. 192. — Rāuh⸗ [3]. — Über⸗: 1) überreif werden oder machen: Der Hanf überreifete. Gotthelf U. 1, 201 ꝛc. — 2) [3]: mit Reif überdecken: Wann der Frost die Halmen überreifet. Falk Mensch 9. — 3) [4a] mit Reifen überspannen: Den Wagen ü., um die Plane zu befestigen. — Ver⸗: reifend verwelken, vergehn: Jedes erlebte Jahr die Ansicht einer Aue verwelkten Grases! hingestorbener Entschlüsse! zu früh gereifter und verreifter Glückseligkeiten. H. (Wackern. 4, 450^{34}); Frühlinge blühten und Sommer verreiften. Kosegarten Po. 2, 97; V. Th. 7 120 ꝛc. — Vōr⸗: 1) vorreif werden oder machen: Vorgereifte Treibhauspflanzen. — 2) eine der vollen vorangehnde und sie vorbereitende Reife erlangen oder — verleihen: Dies vollendete, wozu der Kleine aus Nachahmerei seiner Bekannten schon vorgereifet, eine feste Überzeugung in ihm ꝛc. Arnim 70. — Wásser⸗ [3]. — Zū⸗: reifend einem Ziele zuschreiten, vgl. entgegen⸗r.: Wenn seine Wissenschaft, der Schönheit zugereifet, | zum Kunstwerk wird geadelt sein. Sch. 25b; Der Apfel röthet sich und reift der Verwesung zu. Tieck NKr. 3, 4 ꝛc.

Reif-(e)ner, m., –s; uv.: Reif⸗Tänzer (s. d. und An⸗Reif). Grube 3, 297. — **-er**: 1) m., –s; uv.: hochd. Form für niederd. Reeper (s. Reif II Anm.) = Seiler. — 2) f.; –n: (schwzr.) Pflanzenn. Achillea atrata und macrophylla (s. Schafgarbe). — **-heit**, f.; –en: (o. Mz.) das Reifsein, die Reife: R. der göttlichen Frucht. Heinse A. 2, 212; Mehrere Jahre gehören zu dieser himmlischen R. der Kehle. Hild. 1, 49 ꝛc., Ggstz.: Abhandlung, die zu viel Spuren jugendlicher Un⸗R. enthält. Schwab (WhMüller 1, XXIII) ꝛc., auch (mit Mz.): unreife Gedanken; unreifes Verfahren ꝛc.: Durch solche Un⸗R–en die wahre Wissenschaft unsicher machen. G. 3, 293 ꝛc. — **-ig**, a.: mit Reifen versehn, z. B. = gereift (s. reifen 4c) und mit Zahlw., s. z. B. Reif II 11 und m. — **-ler**, m., –s; uv.: in Zsstzg. mit Farbw. zur Bez. von Traubensorten, z. B. Grün⸗R. FBWeber Term. 208b; Roth⸗R. 462b. — **-lich**, a.: (vgl. reif I) sattsam für allseitige Betrachtung in den Gedanken hin⸗ und hergewälzt: Etwas r. erwägen, bedenken, überlegen; Nach r–er Überlegung ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: (mundartl.) 1) Fächser (s. d., Anm. u. Rebling). — 2) Nebenschößlinge an Bäumen. — **-thum**, m. (n.), –(e)s; 0: die Reifheit (selten): Glückſel'ge Lilje, die von Stengeln | in einen solchen R. fällt. Mühlpforth Leich. 197.

Reigel: s. Reiher.

Reigen (Reihen), m., –s; uv.; ⸗: (s. Chor 1—3): 1) eine in geordnetem Zuge dem Voranschreitenden nachfolgende Reihe, z. B.: Von ihren Thronen steigen | alle Himmlischen herab. | Themis selber führt den R. Sch. 56a; Daß sie [die Heerkuh, s. d.] den Reihen führt. 517a; Weil er den Reihen Derjenigen anführt, welche ꝛc. G. 39, 100; Wer nun eröffnet den Reihn? Wir wählen nicht lange! Den Ersten | Besten heran ꝛc. Xen. d. Gegenw. 5 ꝛc. — 2) (s. 1) bes. von rhythmischer Bewegung der gereihten Schar, z. B. in Schritt und Lauf (Jahn Turnk. 71), nam. aber im Tanz, mit Begleitung von Gesang (und Musik, die hier und da den ursprüngl. Gesang zurückgedrängt hat), und zwar sowohl: die zum Tanz gereihte Schar, — als auch: der ganze von ihr aufgeführte Tanz (zumal Rundtanz, s. Anm. u. c) und eine einzelne Tour desselben: Das Geschrei eines Singentanzes .. Den R. 2. Mos. 19, 32 ff.; Alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken am R. und Mirjam sang ihnen vor ꝛc. 15, 20; Hörte er das Gesänge und den R. [vgl. 4: „Musik und Tanz" Es]. Luk. 15, 25 ꝛc.; Dem im schöngeknüpften R. | wie Lerchen aus der Brust die jungen Lieder steigen. Beck Arm. 258; Den geflügelten R. Hölty 19; Matthisson 57; Werden Oreaden ihren wilden R. | .. schlingen. Platen 4, 123; Auf blut'ge Schlachten folgt Gesang und Tanz, | durch alle Straßen tönt der muntre R. (s. 4). Sch. 474a; 507a ꝛc.; Graf Eberstein | führet den Reihn (s. a) | mit des Kaisers holdseligem Töchterlein. | Und als er sie schwingt nun im lustigen R. Uhland 377; Sind sie ein Fruhling, wenn die Jugend nicht, | die menschliche, durch sie den R. webt? 434; Des thatnachahmenden R–s schönen Verhalt. V. Ant. 1, 170 ꝛc. — a) Oft auch: Möcht' ich mit zum Reihen | und tanzen. G. 8, 249; 11, 187; 193; Man fordert ihn zu allen Reihen. | Kein Tanz ꝛc. Hagedorn 2, 132; 193; Dem Reihn | der Dörferinnen. Hölty 1; In wechselnden Reihen und Ringlen dahintanzen. Klinger Gris. 77; Mit zusammengehenkten Händen in einem Reihen tanzen. Opitz Poet. 8; Sch. 49b; Schwingen .. Elfen den lustigen Reihn. 85b; Um den Kessel schlingt den Reihn. 572b; 553b; Pfingstreihen: Tanz Paar und Paar den Ringeltanz! ... (Alle:) Im Maien, | am Reihen, | da freue .. | sich hüpfende Knaben und Mägdelein. V. 3, 142; Bion 10, 5; „Drum wollt' ich gern einst umher springen, | dazu ein fröhlich Liedlein singen" .. Will selb mit an den „reyen" treten. Waldis (Wackern. 2, 56^{28}); W. 20, 115; Dieser Hormos wird von Jünglingen und Jungfrauen in einem bunten [s. d. 2b] Reihen getanzt; den Reihen führt ein Jüngling ꝛc. Luc. 4, 385; Wenn der nackende Mohr in fröhlich geschlossenen Reihen | dich [Sonne] mit Tänzen empfängt. Zachariä Tag. 10 ꝛc. — b) übertr. auf etwas als Tanz, tanzendes Schweben ꝛc. Aufgefaßtes oder ihm Verglichnes, z. B.: Ein Hermann wird sich finden, | der euch an Reihen führt. Abschatz (Wackern. 2, 518^{26}); Daß sie | im Reihen der Lebendigen geschwebt. G. 13, 281 [s. 1: daß sie unter den Lebenden gewandelt]; Unaufhaltsam führen die Stunden | eure [der Sterne] Reihen durch den weiten Himmel. 2, 85 (s. u. Zachariä); Führest [du, Freiheit] deinen R. | nur am Sternenzelt? Schenkendorf (Wackern. 4, 1495^{1}); Dich [Sonne] umtanzen die Stunden in musikalischen Reihen. Zachariä Tag. 10 (s. o. G. und Hora) ꝛc., auch: In dieser Manier kommt nun die ganze Göttersippschaft an den Reihen. W. 23, 14 [der Reihe nach zur Schildrung ꝛc.]; Wenn aber die Stund dieses Tods .. kommt, alsdann müssen wir All an den „rayen". Schaidenreißer 70a; Weichmann 1, 239 ꝛc. (s. Todtentanz). — c) (s. Anm. und Ringel⸗R.) eine geschloßne Reihe, ein Kreis, z. B.: So wird sich denn auch noch die Musik zu mir gesellen, um den Reihen zu schließen, den die Künste um mich ziehen. G. 24, 105. — 3) (s. 2) Daß [bei den schles. Dichtern] die Akte mit Chören schlossen, welche auch „Reien" hießen ꝛc. Kurz 2, 380b; W. 35, 92 ꝛc., z. B.: „Reyen" der Themis und der Rasereien [Furien]. Gryphius Pap. 1, 517; Reien der Zwietracht ꝛc. Lohenstein Soph. XXVIII u. o. — 4) Musik und Gesang, wie sie beim R. (2) ertönen, zuw. verallgemeint (vgl. Ballade ꝛc.) = Lied ꝛc. (s. Kurz 1, 27b): Mit R. zum Tanze gehen. Richt. 21, 21; Die Sänger, wie am R. (2), werden alle in dir singen, Eins ums Andre. Ps. 87, 7 [im Chor]; 149, 3; 150, 4; Du hast mir meine Klage verwandelt in einen R. 30, 12; Klag. 5, 15 ꝛc.; Wo ist der R., der im Gekreische der Welt uns zurücklullt in frohe stille Tage? Börne 2, 349; Les rondes (R., das allein echt französische Volkslied, nach welchem getanzt wird). Cham. 6, 292; Die Vögel prüfen ihre alten R. KlGroth 104; Ein bacchantisches Getön | von R. (2) und von Pauken. Sch. 249b; V. 3, 97; Uhland 186; Der uns diesen Reien (Reihen) sang. V. 74; Wackern. 2, 26^{18} u. o. in Schlußstrophen von Liedern, — vgl. Zsstzg. — 5) s. Reien 1.

Anm. Mhd. rei(g)e (agf. râva, engl. row), eines Stamms mit Reihe — womit die Form Reihen in der Mz. zusammenfällt —, ahd. rîga (zunächst Kreislinie, vgl. 2c und Rang, Anm.), mhd. rîhe, niederd. rige (s. Riege) ꝛc., s. Graff 3, 430; Schm. 3, 79 und 77 und vgl. Riegel, Anm., ferner: „Ital. riga, Zeile, Streif; rigo, Lineal; rigoletto, Reihentanz, R. ꝛc." Diez 427 und schwzr.: Der Reihen = Lebensart. — Auch in Bed. 5 wohl nach der geschwungnen Linie, die er darstellt (s. Schwäb. W. 430).

Zsstzg. vgl. die von Chor, Schar ꝛc., und (sich oft nah berührend) zu [2] die von Tanz und zu [4] die von Lied, danach leicht zu mehren und zu verstehn: Wenn du beim geflügelten Abend⸗R. [2], | leichter wie Sylphiden auf Blumen hinschwebst. Matthisson 212; Dies Liedchen ist ein Abendreihn [4], | ein Wandrer sang's im Vollmondschein ꝛc. WhMüller 1, 91. — Bergkreyen [4], etliche schöne Gesänge ꝛc., s. Uhland V. 976 ff.; Mathesius Sar. 11b. — Überall Bienen⸗ und Schmetterlings⸗R. [2b], | singende Vögel ꝛc. KMayer Lied. 236. — Braut⸗R., s. Hochzeit⸗R. — Vor den Thüren Panem propter Deum sagen und den Brot⸗R. [4] singen. Luther 5, 184a (s. Parteke, Kurrendeschüler ꝛc.). — Chor⸗R. Koner GR. 1, 302. — Sie wallen .. | den Doppelreihen [2] durch. W. 20, 332. — Elfen⸗R. [2] und Nixentanz. Heine Rom. 123; Tanzt er mondlichen Elfenreihn. V. 3, 11 ꝛc. — Feen⸗R. [2]. Matthisson 55. — Schon harret Klopstock, dein in Elysion | der Sänger Festreihn [1; 2]. V. 3, 72. — Frühlings⸗R. [2; 4]. Matthisson 197, vgl. Pfingst⸗R. — Du nur sangst im Götterreihn [1; 2] der Musen. WHumboldt 1, 347. — Heu⸗R. [4]. V. 3, 118. — Die Harmonie der Sphären ... Den Himmels⸗R. [2; 4] anzuhören. Ramler F. 3, 152. — Tanz' uns den Hochzeit⸗R. [2]. B. 15a; Sch. 227b ꝛc.; Spielt den schönsten Hochzeit⸗R. [4]. WhMüller 1, 109 ꝛc. — Das ganze Dorf versammelt sich | und eilt zum Kirmesreihen [2]. JBMiller. — Kuh (Sch. 516a), Kühreihen (Stalder 2, 141), Kuh⸗R. (Kretschmer V. 2, 545—562): [4] der berühmte Schwei⸗

zer Hirtengesang, — den Älplern das Gefühl der Heimath verlebendigend und oft unüberwindliches Heimweh erweckend (s. 1; 4) und so übertr.: Daß der Schalet sozusagen der Kuh-R. der Juden sei. Heine B. 67. — Ich verlor's [das reine Herz] im wilden Lebens-R. [2b]. Werner Febr. 18. — Wo Mylitta ihren Liebes-R. tanzt. Stolberg Sch. 1, 121. — Mai-R. Salis Gd. 69. — Pfingst-R. V. 3, 141, s. [2] und Frühlings-R. — Da tanzen sie | den Ringelreihn [2]. Sanders Gspr. 106; Holtei J. 2, 37; Matthisson 54 ꝛc.; übertr.: Von einem Altar zum andern „rinkelreyen", Betfahrten thun. Fischart B. 103b, s. das Folg. — Der Frauentanz: Kehraus, lange Tanz, Rüttelreihn. V. 2, 198, vergl.: „Rickelrei." Brem. W. 3, 491; 404 und Schütze Holst. 3, 296 (s. das Vorige) und mit Bezug zunächst auf den dabei zu singenden Spruch, dann verallgemeint: Weiß seinen Rippelrei auch richtig herzusagen. Rachel 7, 602. — Wie werden die Schwerter ... | den Schlachten-R. [2b] nun tanzen? Herwegh 1, 34. — Als Schmaus-R. [4], auf niedersächsisch Swier genannt, dem Reihentanze entgegen gesetzt. V. Myth. 1, 113, vgl. V. 3, 208 v. 73. — Sie hüpfen den Schnittertanzreyen. Claj (Wackern. 2, 412[20]). — Wie keine [Biene] honigleer | sich entschwingt dem Schwester-R. [1; 2b]. KMayer Lied. 59. — Stammesreihn: s. Stammreihe. — Wandle freudig deinen Sternen-R. [2, deinen hohen, strahlenden Gang ꝛc.]. Arndt 313; Dem Adler gleicht er, der mit breiten Flügeln | im Äther schlägt den lichten Sternen-R. Platen 2, 91 ꝛc., vgl. Himmels-R. — Wo das Leben, einem Tanzreihen [2] gleich, sich auf das anmuthigste wiederholend dahinschwebt. G. 31, 170 ꝛc., auch [4], vergl. als Ggstz. Schmaus-R. — Den Vorreihn [2] .. ließ man ihr. Hagedorn 3, 99, auch übertr. = Vorrang. — Theilt euch in Wechsel-R. Stolberg Sch. 1, 89, in Halbchöre, die abwechselnd singen und tanzen, vergl.: Wechsel-R., wo die eine Reihenfolge oder Reigenriege umzechig rastet .. Mit dem Wechsel-R. ließe sich dann auch Gesang [der Turner] verbinden. Jahn T. 117. — In Wirbel-R. [2], | Paar an Paar, uns munter drehn. V. 2b; Matthisson A. 7, 77. — Im bunten Zauber-R. [2]. ESchulze 3, 119 ꝛc.

II. **Reig-en**, intr. (haben): im Reigen (s. I) singend tanzen: Die Tänzer, die .. weiterziehen und r. Grube 3, 298; Ein Mädchen will r. (im Erntetanz). Uhland (Pfeifer Germ. 2, 219), auch (s. I 2a): Wollen tanzen und „reyen" | in diesem kühlen Maien, s. Gottsched Nöth. Vorr. 2, 84; Des Abends fröhlich „reien" | die Maidlin. Wackern. 2, 36[27]; 1, 1013[8] ꝛc., vgl. auch: Da tanzen Pfaffen, Mönch und Laien, | die Kutt muß sich da hinten „reyen." Brant N. 61, 22 ꝛc., ferner (vgl. harfnen. JP. Fat. 2, 279 ꝛc.): Nun tanzet und nun hüpfet und nun reigenet. V. Ar. 3, 350 ꝛc. Zsstzg. s. die von tanzen. — **-ner**, m., -s; uv.: Einer, der reiget: Alle R. oder Reifener. Grube 3, 297 (s. Anreif); Die Vortänzer oder Vor-R. ebd.; Jahn T. 118; Kallimachos auch, der R. V. Ar. 3, 267; 36 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weise eines Reigens, s. auch reihenhaft. — **-er**: s. Reiher.

Reih: s. Reh II.

Reihe, f.; -n; -n-: (s. Reigen, Anm. und Riege) 1) eine Anzahl gleichartiger und zusammengehöriger Dinge oder Pers., die geordnet in einer Linie aufeinanderfolgen, zunächst räumlich, dann auch verallgemeint (vgl. 2): a) (s. Dutzend, Anm. und I. Paar 1d) Sind die Ggstde ꝛc., die in ihrer Gesammtheit die R. bilden, durch den best. Artikel oder durch Ew. ꝛc. näher best., so folgen sie auf R. gw. im Genit.; ohne solche Best. dagegen mit oder ohne von (s. auch Zsstzgn), z. B.: Eine R. Bäume; von Bäumen; hoher Bäume; Eine R. (oder Schnur) Perlen; orientalischer Perlen ꝛc.; Die R. der (oder seiner) Ahnen; Der R. der Häuser steht (oder zuw.: stehn) eine R. Linden gegenüber, vergl. (wo in R. der Begriff der Vielheit des Aufeinanderfolgenden bes. hervortritt): [Es] gehören eine jahrelange R. Verwüstungen, Massakren und äußerstes Elend dazu. Forster's Br. 2, 221 (Heyne) ꝛc., seltner so mit abhäng. Genit.: Eine in der Mitte des Saals gedrängt stehende R. ausgestopfter Vögel zerfielen unmittelbar durch Mottenfraß. G. 27, 181 ꝛc. Im Übrigen genügen wenige Belege, z. B.: Das ganze Haus der Landskron aus den R-n der Feinde .. herüberzuziehn. Ense Denkw. 5, 393; Wir finden den Fluß hinab eine R. von Lustorten. G. 4, 287; In einer R. von Zeit. 24, 164, in einem längern Zeitraum, insofern er die auf einanderfolgenden Zeittheile in sich verbindet; Zwei R-n Bediente. Hebel 3, 234; Die geharnischten R-n und Glieder [s. d. 11] der Römer. 3, 332; Es rast das schnelle Mordmetall | und R-n Krieger trifft der Fall. Lichtwer 278; Er zerbricht zwei Reihen Zähne. 33; Durch eine lange Reihe von Schlüssen. Mendelssohn 4, 1, 9; Du besetzest ihn mit Edelgesteinen, vier R-n Edelgesteine ꝛc. 7, 191 (vgl.: Sollt's füllen mit vier „rigen" voll Stein ꝛc. 2. Mos. 28, 17); Eine R. mehrerer Jahrhunderte .. hatte diese Form .. unverändert gelassen. Sch. 800b; Ich hatte schon alle R-n Bänke unseres Parterres durchgeräuchert. Thümmel 3, 49; Eure [der Ahnen] R. soll ich schließen. Uhland 236 ꝛc. — Ferner oft ohne danebenstehende Angabe des die R. Bildenden, z. B.: b) wo dies aus dem Zusammenhang erhellt oder als bekannt gelten darf (s. das Folg.): Wohl Dem, der seiner Väter gern gedenkt | ... und still sich freuend, | ans Ende dieser schönen R. sich | geschlossen sieht. G. 13, 17; Wehrlos bloßgestellt sovieler Feinde Grimm | fliegt er .. | die R-n durch. Sch. 29a ꝛc. So auch: Genannte Dinge (Pers.) machen (bilden, schließen, s. u.) eine R., ordnen sich zur (oder in eine) R. ꝛc., z. B.: Faunen tanzen umher, mit der Bacchantinnen Chor | machen sie bunte [s. d. 2b] R. G. 1, 275 (s. 2a) ꝛc.; Es waren darunter Bemerkungen zum Entsetzen, allein es machte keine R. [kein geordnetes, in sich geschloßnes Ganze], Alles stand vielmehr zufällig durch einander. 22, 378 ꝛc.; Eine R. eröffnen, beginnen, schließen (s. o.), beenden; an der Spitze, am Anfang, am Ende (Schluß) der R. stehn ꝛc., s. namentl. 2a. — c) (s. b) Math.: R. oder Progression, eine nach best. Gesetz fortschreitende Folge von Zahlgrößen (sog. Gliedern der R.), — versch. je nach dem ihrer Bildung zu Grunde liegenden Gesetz, z. B., wo je vier auf einander folgende Glieder eine arithmetische oder geometrische Proportion bilden: Arithmetische, geometrische R.; Die R. der ganzen Zahlen, die der ungraden Zahlen sind arithmetische R-n; Steigende, fallende R-n; Unendliche R-n heißen konvergent, wenn der Untersch. zw. der Summe der ganzen R. und der einer Anzahl Glieder mit der wachsenden Zahl derselben sich immer mehr verringert ꝛc. — d) (s. b) in Bezug auf Geschriebnes, Gedrucktes = Zeile (s. d. nebst Zsstzgn). — e) (s. b) mehr mundartl. auch ohne Zusatz = Häuser-R., Gasse, s. Brem. W. 3, 491, vgl. Schm. 3, 77, auch verkl.: Ich rechnete nicht einmal die Gäßchen und die „Reyhlein" [in Nürnberg] mit. JP. Fat. 2, 48; Zuletzt wurde ich sozusagen von einem Sackgäßchen oder „Reyhlein" eingesackt. 84. — 2) (s. 1) abstrakt (ohne Mz.): die in der Aufeinanderfolge waltende Ordnung (die R-n-Folge, vgl. Kehr I 2), zuw. sich nah berührend mit 1, — z. B.: [Alle] springen in die Mitte | des Saales, zu dem Rennen gleich bereit. | Der R. wegen glühet schon der Streit. Nicolai 6, 21 ꝛc. Bes. zu erwähnen sind: a) (vgl. 1) mit Ew., z. B.: Ununterbrochne, stetige R.; [Wo] das goldne Zepter in stetiger R. [s. d] | wandert vom Ahnherrn zum Enkel hinab. Sch. 499b ꝛc.; In grader R. (oder Linie) von Jemand herstammen ꝛc.; Rammte .. Tannenstämme in schräger R. ein. Kinkel E. 101 ꝛc.; Bunte [s. d. 2b] R.; Wir Andern folgten in bunter R. Hackländer SoldKr. 104 und (s. 1b): Wenn ihr in bunten R-n | euch um die Blumen setzt. Jacobi Jr. 3, 210 ꝛc.; Die gemeine [s. d. 1b] R., die alle — berechtigten oder verpflichteten — Glieder einer Gemeinde ꝛc. umfassende Ordnung und (s. 1): die Gesammtheit dieser Glieder als Ganzes; die Almende: Für jede Wache, so sie außer der gemeinen R. thun. Möser Ph. 1, 203 (s. d); Wird es einem Jeden nothwendig untersagt, seinen Hof aus der gemeinen R. zu bringen. 328; Vielleicht erbauen sie sich gute Häuser, und, wenn diese mit dem Leben des Besitzers ihre Freiheit verlieren, so fällt ein wohlgebauter Hof zur gemeinen R. 2, 205 ꝛc. — b) als Subj.: Die R. ist an Einem (vergl.: Er ist an der R.), nach der bestehnden Ordnung ist er in Bezug auf das zu Leistende oder zu Empfangende ꝛc. jetzt daran (vgl. R-n-Dienst, -Amt ꝛc.), z. B.: Steuer zahlte schon ganz Thessalonich | und an deinem Haus ist nun die R. Calvj 2, 175 ꝛc., so auch: Habt ihr Freude gehabt, so kommt nun endlich die R. | wieder an mich. G. 5, 192; 6, 353; Gotthelf Sch. 269; L. Sampf. 2, 3; Sie hatten manchen braven Mann wohl eher | ins Gras gestreckt, itzt kam die Reih' an sie. W. 11, 114; Luc. 6, 195 ꝛc.; ebenso: Die R. trifft ihn ꝛc. — c) abhäng. von Zeitw., z. B. als Obj.: Daher hat er den Naturaldienst beibehalten, jedoch darin eine R. eingeführt, daß Einer vor dem Andern damit nicht beschweret werden kann. Möser 3, 222 ꝛc.; Die (eingeführte, festgesetzte ꝛc.) R. bewahren, fest (oder inne) halten, ähnlich: Sich streng an die R. halten; nach der R. gehn; in der R. bleiben; nicht von der R. abweichen ꝛc. — d) adverbiell, z. B.: Da saß ein ganzes Dutzend Damen R. herum. Benedix 8, 134 = eine R. bildend, im Kreise, auch: Ihn Reih herum zu speisen. Göckingk 3, 216, abwechselnd in best. Folge und Wiederkehr (umzechig), ähnlich auch: Eins frißt das Andre und, wenn's den Magen voll hat, wird's wieder gefressen, so geht's Reih um. Alexis H. 1, 2, 194; Wie sie .. | reihum an das Werk sich machten. Freiligrath H. 213; Daß eine Gesellschaft von Kunstfreunden sich reihum versammelt, wo sie an Kupferstichen, im Besitz eines Jeden, sich belehrend unterhalten. G. 26, 284; Die vielen R-n-Dienste und R-n-Ämter ... In der That gehen hier die meisten Gemeinde-Dienste und -Ämter alle Jahre R. um ... Das Richter- oder Schulzenamt geht oder ging doch in einigen Dörfern ebenfalls der R. nach [s. u.] herum und traf alle Jahre einen andern Bauern [als R-n-Schulzen] ꝛc. Monatbl. 1, 436a. Seltner: Sie reihab zu lesen. H. R. 9, 295. — Ferner (alphab. nach den Präpos.: An der R. sein (vgl. b) ꝛc.; veralt.: Man wollte einem guten Freund bei einer Mahlzeit auf der „Rei" zutrinken. Der entschuldigt sich also: Es durstet mich, aber nicht auf der „Rei." Zinkgräf 2, 72 ꝛc.; Außer und in der R., z. B.: die Vokabeln, das Einmaleins verhören; In der R. bleiben; Wieder in die R. kommen (nachdem man aus der R. herausgekommen war), auch übertr. (vergl. Kehr I 2a) = ins Gleis, in Ordnung, in Gang; In der R. (oder in Reih und Glied, s. d. II) marschieren; In die R. (in Reih und Glied) treten, sich stellen ꝛc.; Nichts vorwegnehmen, sondern Alles nach der R.; Es nach der R. zu verrichten. Kant Anthr. 94; Die Andern folgten nun der R. nach | .. Sie räumten Alle nach der Reih [Alle ohne Ausnahme, in ihrer Folge] den Sattel. W. 11, 115 ꝛc. — 3) Mundartl. Bedd. s. Schm. 3, 77 und Schwäb. W. 429 ff., ferner: Die R.: ein an einer in ihrem Mittelpunkt bewegbaren Säule befestigter Balken, worauf die Stange mit dem auszuschmiedenden Modell-Eisen gelegt wird, s. Krünitz 10, 619 ꝛc.

Zsstzg. zu [1] leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg., vergl. auch die von Zeile: Zwei gräfliche Gebrüder .., deren Ahnen-R. ꝛc. G. 27, 374 ꝛc. — Bei verschränkten Wappen mit fünf R-n oder Balken nennen Einige die erste R. die Haupt- oder Ober-R., die zweite die Ehren-R., die dritte die Band-, Gürtel- oder Mittel-R., die vierte die Nabel- und die fünfte die Fuß-R., s. Jablonsky 905a. — Sogar der .. Heerbannsoberste mußte wiederum zur Bauer-R. kommen, wenn er abdankte und mit dem Dienste seine Freiheit verlor. Möser Ph. 2, 199, s. [2a]: gemeine R. — Alleen von mehrern Baum-R-en. G. 26, 66; 23, 54 ꝛc. — Die Berg-R-n .., die von Morgen nach Abend die Länder durchschneiden. 14; 4, 287 ꝛc.; Berges-R-n. KMayer Lied. 43. — Heute .. überkam mich eine eigenthümliche Gedanken-R., doch dies ist nicht das rechte Wort, es war ebensowohl eine Bilder-R. Ense Tag. 1, 247; G. 40, 275 ꝛc. — Bogen-R. Lenz Nat. 3, 363. — So wurden .. vernachlässigte Dach-R-n [Ziegel-R-n auf dem Dach ꝛc.] umgelegt. G. 19, 14, versch.: Dächer-R. (s. Kuppel-R-n). — Häuser, die, in einer Doppel-R. an einander gebaut, eine Gasse bilden. Schmarda 1, 419 ꝛc. — Ehren-R., s. z. B. Band-R. — Diese vielfach verketteten Erscheinungs-R-n. Görres Ver. 16. — Er riß einen französischen Adler aus Feindes-R-n. Ense Denkw. 2, 219. — Felsen-R-n. Matthisson 141. — Indem Geschnitztes und Gemaltes, Vergoldetes und Lackirtes in bunter Folge-R. [2, vergl. R-n-Folge] sich bewegte. G. 26, 208; Folge-R. der Truppen. Ense Denkw. 5, 115 ꝛc. — Fuß-R., s. Band-R. — Er erkannte oft in der Miene schon die ganze Gedanken-R. Sch. 798b; 1003a; Gutzkow R. 3, 367. — Ihr schreitet zwischen Gräber-R-n, | wie zum Reihen. Rückert Mak. 1, 83 ꝛc. — Gürtel-R., s. Band-R. — Haupt-

R., s. Band-R., auch im Ggsꜩ. zu Neben-R–n ꝛc. — Die Heeres-R–n. Hungari 2, 193, sy: Soldaten-R. ꝛc. — Eine glänzende Helden-R. wechselt auf dem Feld der Ehre. Sch. 776a. — Aus der Hinter-R. in die Vorder-R. treten ꝛc. — Ideen-R. Sch. 770a, s. Gedanken-R. — Worüber ich durch die täglichen Folgen jener großen Jahres-R. immerfort zu denken genöthigt bin. G. 33, 167. — Diese Paare tragen alle nach hinten zu in zwei Ketten-R–en [verketteten R–n] großbogige . . Halbreifen. Grube 3, 297. — Der Gotteshäuser Kuppel-R–n. Grüneisen 97. — Die unabsehbaren Lager-R–n wimmelten von Kriegsvolk. Enſe Denkw. 2, 187. — Flecken, welche meist drei Längs-R–n bilden. Lenz Nat. 3, 19 ꝛc., Ggsꜩ. Quer-R. — Ältere Drucke von Basel . . haben noch mittelhochdeutsch-allemannische Laut-R. Uhland V. 991. — Mittel-R., mittlere, s. z. B. Band-R. — Nabel-R. s. ebd. — Wie . . Claudius . . Vorder-R. zur Erde und Nach-R. | mähete. V. H. 1, 288, s. Hinter-R. — Neben-R., s. Haupt-R. — Ober-R., s. z. B. Band-R. — Eine ganze Orgelpfeifen-R. von Knaben ꝛc. Keller gH. 2, 124. — Fest an einander stehen sie | die tiefen Panzerreihn. Lavater (Wackern. 2, 834[24]). — Pappel-R–n. Enſe Denkw. 2, 87. — Die Perlen-R–n seiner Zähne. G. 18, 336. — Vierstockige Gebäude, von welchen mehrere Vorderseiten . . noch völlig stehen, andere bis auf den dritten, zweiten, ersten Stock heruntergebrochen sind, so daß diese ehemalige Pracht-R. nun aufs widerlichste zahnlückig erscheint. G. 23, 386. — Braun mit der Länge nach gehenden gelben Punkt-R–n. Lenz Nat. 3, 20. — Quer-R., s. Längs-R. — Säulen-R–n. G. 3, 15 ꝛc. — Zogen die Troer heran in geschildeten Schlachtreihn. V. Jl. 4, 221; B. 215a ꝛc. — Schluß-R., z. B.: eine R. (Zeile), die den Schluß bildet; aber auch: eine R. von (Gedanken-) Schlüssen ꝛc. — Sieger-R. Fouqué (Kurz 3, 189b). — Soldaten-R., s. Heeres-, Truppen-R. — Einer dieser Gottesväter verliert sich früh aus der Stamm-R. H. (vgl. Stammbaum ꝛc.), ähnlich: Geschlechts-R. Daneben (vralt.): Sie ist ihm zugesippet gar mit keinem Stammesreihn. Logau (L. 5, 222). — Auf allen Zugängen, entlangs allen Stufen-R–n, unter allen Gewölben [des Koliseo's]. Forster It. 2, 55 ꝛc. und bes. oft übertr.: eine R. in allmählicher Abstufung, Stufenfolge. Enſe Denkw. 5, 248; G. 33, 326 ꝛc. — Um einige Stuhl-R–n sich dem Sänger zu nähern. Arnim 311. — Trauf-R., wie wir sie am Fuß aller Gebäude wahrnehmen können. Burmeister Gsch. 9. — Zwischen den aufgestellten Truppen-R–n. Enſe Denkw. 2, 266. — Die Turner ruhn und warten, bis ihre Turn-R. [2] kommt. Jahn 71, vrsch.: Turner-R. — Welche nur einzelne Vers-R–n entlehnen. Zarncke Br. 265. — Vorder-R. Nicolai 4, 268 ꝛc., s. Ggsꜩ. Hinter-, Nach-R. — Zahlen-R., s. nam. [1c]. — Eine kolossale Zahn-R. Burmeister gB. 2, 126; G. 3, 82 ꝛc.; Zähne-R–n. Tschudi Th. 165 ꝛc. — Ziegel-R., s. Dach-R. u. ä. m.

I. **Reihen**, m., -s; uv.; -: s. Reigen I.

II. **Reihen**: 1) intr. (haben): a) s. reigen II. — b) weidm.: „sich begatten, bei Gänsen und bes. bei Enten". Laube Br. 280; Döbel 2, 250a. Daher (vereinzelt): Reiher: Männchen der wilden Ente. — c) vom Fuchs: bellen. Adelung. — 2) tr.: Kupferschm.: mit dem Reihenhammer (s. d.) auftiefen. — 3) tr. und refl.: in Reihen ordnen oder: so an einander fügen, schließen, z. B.: a) tr.: Perlen auf eine Schnur, — an einander r.; [Er] reiht und gliedert und führet den Zug. B. 246a; Die Scenen sind ohne Unterbrechung aneinandergereiht. Enſe Denkw. 5, 286; Wenn wir die Antwort . . an unsere Frage r. Fichte 6, 58; Bunt Aneinandergereihtes (s. b). Platen 2, 273; Schmale und schroffe Pfade führten hinunter; nur zwei Mann hoch konnten sie sich r. 5, 164; Wenn er Trimeter hat an einander gereiht, Anapäste zusammengefügt hat. Sanders Kutr. 130; Für die Reblinge die Furchen mir zu r. V. Ar. 1, 71 ꝛc. — b) (s. a) im adjekt. Partic.: Reihen bildend (vgl. reihenhaft, reihenweise): Des tiefgereihten Brennenheers. Denis (Kurz 2, 541a): Wo mir gereihte Ernten reifen. G. 6, 373, eine Menge von; In der . . bald zwei- und dreifach gereihten . . Andeskette. Humboldt KlSchr. 1, 5; Setzten sich Alle gereiht auf stattliche Sessel. V. Od. 1, 145 ꝛc. — c) refl.: Sich in Ordnung r. G. 9, 303; Die Processionen reihten sich, um abzuziehen. 26, 229; Der Mensch . . | soll sich an den Menschen reihn. Sch. 56b; 75b; An den fröhlichen Zug mich zu reihn. 425b; Waldau N. 3, 229 ꝛc. — d) dazu: Gebüsche, hinter deren winterlichen und durchsichtigen Reihungen [Reihen] die . . Schützen nur sehr unvollständig versteckt lagen. Hartmann (Volksz. 9, 250) ꝛc., z. B. auch (Bauk.) = Kreuzgurte eines zusammengesetzten Kreuzgewölbes ꝛc.

Zsſtzg. zu [3], z. B.: Ān-: reihend anfügen, an einander reihen: a) Perlen a.; Ein Bonnet a., zur Verlängrung des Segels; Mit 20000 Preußen, dem Nordheer mehr angereiht, als angehörig. Enſe Biogr. 3, 233; Indem man die Steine [der zerstörten Stadt] an die Häuser angereiht. G. 23, 388; Ich will hier gleich die Bemerkung a. ꝛc. — b) Ein Zusammengefügtes, aus mehrern Elementen Angereihtes. G. 33, 50 ꝛc., auch: Die angereihte [eine ununterbrochne Reihe bildende, fortwährende] Noth. Fleming 79 (Olearius Reis. 43a) ꝛc. — c) Diesen Freunden reihten sich schnell neue Bekanntschaften an. Enſe Denkw. 2, 259; Sein Werk hat große historische Lücken, aber dramatische nicht; Alles reihet sich in geschlossener Folge an. 5, 293; 316; Die schönste der Städte | wird sich an ihn [den Tempel] anreihn. Platen 2, 309 ꝛc. — d) Durch ruhige, milde Anreihung [Aneinanderreihung] von Thatsachen. Enſe Denkw. 2, 383 ꝛc. — Āūf-: a) Perlen zur Schnur a.; Die Feuereimer sind aufgereiht. Auerbach Ab. 266; Ein Schema, wonach man die einzelnen Erfahrungen folgerecht a. konnte. G. 36, 12 ꝛc. — b) Aufgereihte Perlchen ihre Zähne. Talvj 1, 165 ꝛc. — c) Die Jungfraun reihten sich in der Ehrenpforte auf ꝛc. — d) Durch Aufreihung neuer Truppen. Enſe Denkw. 2, 238. — Āūs-: ausrangieren s. d.) und Ggsꜩ ein-r. — Durch-: reihenweise durchschlingen: Perlen . ., | durchreiht mit juwelenem | Goldschmuck. G. 4, 87; Die Ackergefilde . . sind mit . . Umpflanzungen durchreiht. V. Ländl. 1, 263. — Ēīn-: reihend einfügen (s. einrangieren, Ggsꜩ.: aus-r.): Eingereiht den zarischen Soldaten. Herrig 30, 376; Wenn du jedoch bleischwere Spondä'n als Daktylusanfang | einreihst [dem Hexameter]. Platen 2, 289; Die Korrekturen und Einreihungen versäume ja nicht. 7, 94, die einzuschaltenden Stellen ꝛc.; Siehst du dich in eine . . muntere Gesellschaft eingereiht. Thümmel 6, 156. — Hêr- ꝛc.: Die zierlichen Zimmer | reihn um den einsamen Hof einsam und traulich sich her. Sch. 83a ꝛc.; Hingereiht in Fächer. Falk Mensch 7; Ich mustre sie, am Strand des Meeres hingereiht. G. 12, 165; Hin-r–d das lange Gebälk und quer auf die Balken | breitend die Bohle. Pyrker 105 ꝛc.; So reihet sich die gesammte Ritterschaft in Paradeschritt um den Bau herum. Guhl GrR. 2, 380 ꝛc. — Um-: in Reihen umgeben: Umreiht von dunklen Gebirgen. Baggesen 1, 4; Wer sind Jene dort, die es [das Gebild] umreihn? Gutzkow Unterh. 2, 1, 150; Oehlenschläger Gd. 232; V. Sh. 3, 473 ꝛc. — Vorāūf-: Schütze Hamb. Th. 116. — Zusámmen-: an einander reihen: Die übrigen Dichtungen, möglichst in ihrer Gleichartigkeit zusammengereiht. Enſe Denkw. 5, 281; Der, wenn er die Gedanken mancher Dichter | zusammenreiht, sich selbst ein Dichter scheint. G. 13, 184; Thümmel 2, 4 ꝛc.

Reihenhaft, a.: reihenweise; gereiht (vgl. auch: reigenhaft): Manches Chor | . ., zu Gleichem Gleiches r. gesellt. G. 6, 428.

I. **Reiher**, m., -s; uv.: Schiff.: ein zur Verbindung zweier Kauschen oder Stroppen mehrmals durch dieselben geschornes Bindsel (holl. reiger), auch „Lasching", „Sorring".

II. **Reiher**, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) s. reihen 1c. — 2) gw.: eine Gattung storchähnlicher Sumpfvögel, Ardea, wovon nam. Kopf- und Rückenfedern als Schmuck dienen (od. häufiger dienten), s. R.-Busch und z. B.: G. 12, 128, vergl. ferner beizen 6 ꝛc., — ohne Zusatz gew. = Fisch-R., s. Oken 7, 534; Winkell 1, 590 ꝛc. (vgl. auch Sand-R.); Schwang sich davon wie ein R. Rückert Mak. 1, 59 ꝛc. und dichter. ohne vergleichendes „wie" zur Bez. des hohen Schwunges: Ein R., flieg' ich hin, vom Weine naß die Schwinge. Platen 2, 34.

Anm. Häufig auch: Reiger, z. B.: 3. Mos. 11, 19 ꝛc.; Ps. 104, 17 (auch Mendelssohn); Brant N. 76, 29; G. 26, 159; Hagedorn 2, 81 (dagegen 214: R.); Heinse A. 1, 193; Lohenstein A. 1, 88; Ramler F. 3, 222 (dagegen 1, 214: R., wo Lichtwer 54 Reiger hat); Salis Gd. 9; Uhland V. 34 ꝛc. Schwzr. Reigel. Stalder (Fischreigel. Tschudi Th. 72), mit Fortbild.: (g')reiglich: lang und schmalleibig (vergl. Storch); (auf)reigeln: so emporschießen, wachsen. — Ahd. heigir (s. Heher, Anm.) dazu it. aghirone ꝛc. (Diez 7).

Zsſtzg. zu 2, zur Bez. der Arten (und ähnl. Vögel), z. B. (s. nam. Nemnich): Berg-R., A. purpurea. — Busch-R., A. garzetta (vgl. R.-Busch). — „Fisch-R. (oder Reiger". Döbel 1, 69), A. cinerea, auch Kamm-R. — Korallen-R., A. porphyrio. — Kronen-R., A. pavonina (Oken 7, 553). — Der Focke . ., Quak-R., Nacht-R., Nachtrabe, bunter oder Schild-R. [A. nycticorax]. Winkell 1, 378, vgl. Tschudi Th. 72. — Pfauen-R.: Kronen-R. — Purpur-R.: Berg-R. Oken; Tschudi Th. 72. — Quak-R.: Nacht-R. — Rallen-R., A. comata. Tschudi. — Rohr-R., Ardea stellaris, s. Rohrdommel. — Sand-R.: nach Adelung Art Strandläufer, Matricula glareola, auch „Reiherlein". — Schild-R.: Nacht-R. — Silber-R.: Busch-R. Tschudi Th. 71; Die Silber- und Purpur-R. Kohl Pet. 1, 278. — Sonnen-R., A. helias. — Stern-R.: Rohr-R. — Tiger-R., A. tigrina. — Violett-R., A. violacea. — Zickzack-R., A. undulata. — Zwerg-R., A. pumila. ꝛc.

Reihig, a.: in Zsſtzg. nam. mit Zahlw.: so und so viel Reihen haben: Der ein-r–e Rock. Auerbach Tag. 109, mit einer Reihe Knöpfe ꝛc.; Mit langen Fiederästen zwei-r. besetzt. Burmeister Gsch. 471; Zwei-r–er Kamm. Karmarsch 3, 631 ꝛc.; Doppel-r.; Fünf-r–e Granatenschnur. Auerbach Barf. 13; Viel-r–e Granatenschnur. D. 1, 66 ꝛc.

Reil-ing, -ung: s. Regeling.

Reim, m., -(e)s; -e, (-en); -chen, lein; -: 1) Übereinstimmung im Klang, z. B.: Es [Meath] klingt beinah so süß wie meat (Speise, Futter) und es scheint, daß man schon dieses R–s wegen dabei an Länder denkt, in denen Milch und Honig fließt. Kohl Irl. 1, 22 ꝛc., nam. aber so, gew.: der Übereinklang von Wörtern in dem betonten Vokal sammt dem darauf folgenden Ausgang (vergl. reich 2g), zumal als Versschluß, s. B. 341b ff.; Opitz (Wackern. 3, 628[26]) ꝛc.: Männliche (s. d. 1e) oder einsilbige, stumpfe R–e; Weibliche oder klingende R–e, zweisilbige mit trochäischem, wie schwebende mit spondäischem Fall; Gleitende R–e (B. 342a; Schlegel, Wackern. 4, 1105[11] ꝛc.), dreisilbige mit daktylischem Fall ꝛc.; Reine, unreine, falsche, fehlerhafte R–e, für welche nam. die Meistersänger eine Menge Einzelbezeichnungen hatten, s. Wagenseil, de civit. Norimb. 519 ff. u. danach z. B. JP. Fat. 2, 89 ꝛc., vergl. rühren 12b und Zsſtzg.; Ein böser Geist mit plumpem | Wörtergepolter, der R. Kl. Od. 2, 75; Warum streichen Sie den R. zwischen „Sklave" und „Schlafe", „Nerve" und „unterwerfe" an? Ich kenne in der Aussprache keine Verschiedenheit und für das Auge braucht der R. nicht zu sein. Sch. Humb. 192; Luftig tänzeln | nur in Reimchen, Assonänzeln [s. d.]. Uhland 190; In Jamben ohne R–en. W. Merck 2, 86 ꝛc. — 2) (s. 1) = Vers (s. d.), zumeist, doch nicht ausschließlich (vergl. Anmerk.) von gereimten Versen, zuweilen sogar ohne Bezug auf metrische Form = Spruch (s. a), vgl.: Der Alkoran ist durchaus auf Reimweise oder poetisch gestellt. . . Poetisch oder reimweise geredt. Luther 8, 16a; Die Wort und R–en sind wohl fein, denn das ganze Buch ist reimenweise oder poetisch gemacht. . . Poetisch oder reimsweise zu reden. 27a ꝛc. — a) Spruch (ohne Rücksicht auf metr. Form): Diesen R. [den Spruch Ps. 145, 13], den Christus von Anfang . . bisher mit Ehren geführt hat. 321a; Als wollten sie diesen R. rein auslöschen („Gott ist allein der Heiland"). 5, 532a; 6, 358b; Ihr R., der heißt: Pax & securitas. SW. 63, 46 ꝛc. — b) Etwas in dichterischer Form, ein Gedicht ꝛc.: Daß man vielen dieser R–e wohl das Element des . . baltischen Meers . . abfühlen wird. Arndt Ged. IV; Der Dichter . ., | der diesen R. gemacht. G. 6, 63; 61; Bis man . . | ihr einen R. ins Album setzt. Heine Rom. 164; Wie Das viel Lieder und R–e überzeugen. Luther 6, 102a; Mögt ihr euch . . erfreuen . . an Minnesang und R. Platen 4, 263 ꝛc. — c) (vgl. b) einzelne Verse eines Gedichts (was in Mz. freilich oft mit b zusammenfallen kann): Mancher hat . . | neu(e) „Rymen" wollen daran henken ꝛc. Brant (s. Zarncke 1); Seiner Klagen R.', in Sand geschrieben. G. 4, 19; Ein paar hochdeutsche R–en. Hebel 3, 404;

Horchend auf die wundersam geheime | fremdart'ge Weise, die gelinden R–e (s. 1, des Lieds). Platen 4, 256; In Prose umgekleidete R–e. Schmid (L. 13, 466); Eine Nymph' . ., | so nenn ich sie [st. des für den Vers zu langen „Salamandrin"], damit der R. sich füllen lasse. W. 12, 306, aus Gründen des Versmaßes, nicht des R–s (1); Diese R–en: Wer mehr will verzehren | als sein Pflug kann erähren ꝛc. Zinkgräf 1, 185.

Anm. Ahd., mhd. rîm, zu (gi)rîman, sich schicken, passen, — welche Bed. — s. auch unreimisch — noch unser reimen (s. d. 1a) neben der abgeleiteten von unserm R. als Ausdr. der Verskunst hat, gew. als Übertr. von dieser aufgefasst, vgl. frz.: Il n'y a ni rime ni raison und: Die Leute wußten sich keinen Vers daraus zu machen [es nicht zu reimen]. ThStorm (Gartenl. 10, 640a) ꝛc. — Vgl. Graff 3, 506; Wackern. Gl. 439 und 294; Schm. 3, 86 und nam. Diez 290. — Die veraltende Form der Mz.: R–en, s. o. und z. B. Opitz (Wackern. 3, 628 [31]; [36] ꝛc.), ferner niederd.; Die hübschen Reimels. JGMüller Lied. 2, 240; 4, 409 ꝛc., vgl.: Läuschen und Riemels von F. Reuter ꝛc.

Zssg., wie von Vers, Spruch, Lied, Gedicht ꝛc. (s. d.), nam. in Bezug auf Stellung, Wiederkehr ꝛc. des R–s in Gedichten vielfach bei Ältern, vergl. Spate und z. B.: [Bei Schottel] hören wir außer . . den Kling-R–en (Sonetten) . . von endschallenden R–en . ., von Ringel-R–en, die gleichen Anfang und Ausgang haben [s. Rondeau], von Bilder-R–en (Bild eines Eies, einer Säule ꝛc.), von Tritt-R–en, wo die Reimung wechselsweise umtritt, von . . Irr-R–en oder Wandel-R–en oder Reim-R–en, von Schiller-R–en, wo allemal eine R.-Zeile übrig bleibt, welche sich mit keiner andern reimt, . . von Klapp-R–en . ., von Schlag-R–en, Stachel-R–en und wie sie weiter heißen. Herrig 14, 64, vgl. Gervinus Lit. 3, 233. Hiernach genügen als Bsp. noch einige, nam. der noch jetzt gewöhnlicheren Zssg.: Er hatte schnell einen andern Spruch-R. zur Hand. . . Da Sprüchworte und Denk-R–e vom Volk aus gehen. G. 22, 243 ꝛc.; Einen Ehren-R. zu Jemandes Fest dichten, ausbringen ꝛc., dagegen vralt.: wie Nothlüge; eine Erdichtung, um die Ehre zu wahren ꝛc.: [Rahel] thut einen Ehren-R., damit sie ihren Vater mit Glimpf und weiblicher Geschwindigkeit, abweist [s. 1. Mos. 31, 35]. Mathesius Pr. 12 ꝛc.; End-R–e, den Schluß der Verse bildend im Ggsz. zu In-R. (s. d.). Herrig 14, 261. z. B. auch: Ein Gedicht nach aufgegebnen oder vorgeschriebnen End-R–en, z. B.: B. 64a ꝛc.; In Versen boshaft befehdet, auf die sie sich in Gegen-R–en tapfer vertheidigte. Freytag Bild. 1, 287 ꝛc. — Leichte und in der That musikalische In-R–e [im Minnegesang]. Herrig 14, 264, innerhalb der Zeilen im Ggsz. der End-R–e, vergl. Mittel-R. — Kehr-R. = Refrain (s. d.). B. 354a; „Wieder-, Wende-R." ebd. (vgl. Rund-R.); auch übrtr.: Denn Geld ist Kehr-R. meines Freierlieds. V. Sh. 3, 352. — Ketten-R., Art Gedichte, wobei der Schluß jeder Zeile seinen R. in der Mitte der nächsten findet ꝛc. — Knittel-, (Knüttel-)R–e, gereimte Verse mit vier Hebungen und schwankenden Senkungen, doch im Ganzen mit vorherrschend jambischen Charakter, nam. in ältern Gedichten vor Opitz in Brauch, — zunächst als tadelnde Bez. des Holprigen (s. Knüppel, Anm.), dann auch untadelhaft: Um einem Deutschen zu gefallen, | spricht eine Huri an Knittel-R–en. G. 4, 145; Daß der Deutsche, um drollig zu sein, einige Jahrhundert zurückschreitet und nur in Knittel-R–en eigentlich naiv und anmuthig zu werden das Glück hat. 33, 151; 22, 213 (Knittelverse. ebd.); H. 13, 195 ꝛc. — Kreuz-R–e, Verse mit regelmäßig abwechselnden (männl. und weiblichen) Reimen, Ggsz.: Platt oder Schlag-R–e, wo Zeile auf Zeile reimt. — Leber-R–e, eine aus dem Anfang des 17. Jahrh. (s. Gervinus Lit. 3, 320) herrührende Art Tischgedichte in Bezug auf die Hechtleber, dann auch als Bez. schaler Reimereien, z. B.: Platen 1, 322. — Da sie Lieder und Gesänge des Palmentages u. a. m. Narrenwerk und Lotter-R–e schelten. Luther SW. 56, 239. — Sichtbare Spuren dieser Mittel-R–e. Grimm Altd. W. 2, 157, vgl. In-R. — Namens-R., Akrostichon (s. d.) auf einen Namen, z. B. Günther 178 ꝛc. — Flickworte und Noth-R–e [Flickverse]. Schütze HambTh. 222. — Platt-R–e: s. Kreuz-R. — Singt den Rund-R. kräftig mit. G. 11 86, Refrain (s. d., vergl. Rundwort. 26, 245). — Schlag-R–e: s. Kreuz-R–e. — Spruch-R.: s. Denk-R. und vgl. R.-Spruch. — Bezeichnend für den Untergang des Stab-R–s [der Alliteration, s. d.] in den eigentlichen Reim. Augsb. Zeit. (1844) S. 1962a ꝛc. — Craft, der gern so neu als eigenthümlich spricht, | nennt einen Stachel-R. sein leidig Sinngedicht. L. 1, 2, s. o., vgl.: Die Stich-R–en. Fischart B. 170b. — Daß du den Stift-R. bloß männlich genommen. Cham. 5, 69. — Lange hab ich mich durch Sinn und Unsinn | mich durch R. und Un-R. durchgewunden. Kosegarten (H. 13, 339), reimlose Schriften ꝛc. — Wende-, Wieder-R.: s. Kehr-R. u. a. m.

II. Gereim, n., –(e)s; –e: das Reimen und das Erzeugnis desselben, verächtl. wie Reimerei, Gereimsel, z. B. Monatbl. 1, 333a ꝛc.

Reim-bar, a.: sich reimen (s. d.) lassend, z. B.: 1) in Bezug auf den Reim in der Dichtkunst: Aus den ältesten Versuchen, die deutsche Sprache vers- oder r. zu machen. H. 13, 149. — 2) mit der Vernunft vereinbar, z. B. als Ggsz.: Un-r–e Grille. V. Ant. 1, 233 ꝛc., vgl.: Reimlich, wie im Traume der Morgendämmerung dünkt es euch, daß ꝛc.? 181 ꝛc. — **-bold**: s. Zssg. von Bold.

Reimen, refl. u. zuw. o. Obj. oder intr. (haben): 1) (s. Reim, Anm.): a) tr.: Etwas mit einander in Einklang bringen, einen vereinigenden Zusammenhang finden und begreifen (vgl. zusammen-r. 2): Der Dinge r. will, die einmal nicht passen. Forster Br. 1, 523; Welches ich mit seiner übrigen . . Aktivität nicht recht r. kann. G. Sch. 1, 176; Er wußte sich diesen Gegensatz nicht zu r. Gutzkow R. 1, 203; Also meinet er, die Worte Petri mögen sich auf beide [Priesterschaft] r. (s. b) und sei die Fahr nur, daß man sie auf die rechtschaffene reime [beziehe, anwende] und mich strafet er, ich reime sie nicht recht. Luther 1, 369b; Eine wunderliche Auslegung, die ich nicht könnte . . hieher r. 5, 535b; Ich kann diesen Widerspruch nicht r. Sch. 425b 265b; Stilling 1, 86; Man sieht [träumend] Gebild' und reimet | die Schattenbilder kaum. V. 3, 216; Wer Dies mit der Natur der Seele r. kann. W. 25, 36; Wie ist es zu r., daß ꝛc.? = wie lasst es sich r., daß ꝛc.?, s. bα, ferner d. — Als Verallgemeinerung von 2 aufgefasst: Dinge, die er nicht bequem r. konnte, vielleicht weil die Natur bloß Assonanzen machen wollte. Arnim 127 ꝛc. — b) (s. a) refl.: in Einklang, Übereinstimmung sein; (zu Etwas) sich schicken, fügen, passen, stimmen ꝛc., z. B.: α) allein: Eine Rede, so zur Unzeit geschieht, reimet sich eben wie ein Saitenspiel, wenn Einer traurig ist. Sir. 22, 6; Das [diese Erdichtung vom Riemen] riemet sich wohl, aber es reimt sich nicht. SClara EsA. 1, 308; Wie sichs reimt [vgl. 2] und klappt (s. d. 1e). Gotter Sh. 61, wie sich's gehört; Es möchte der Behelf ferner[er] Ausrede sich nicht r. [ziemen]. Luther 1, 476b; Gleichnisse, die sich besser reimten ꝛc. 5, 469a; Es reime sich nicht, daß man einen neuen Rock mit alten Lappen flicke ꝛc. 6, 477a; Wie reimet sich's, daß ꝛc.? 8, 15b; Wie kann sich's r.? wie ist's möglich? 179b ꝛc., s. a. — β) Daß dieser Spruch nichts zu ihrer Sache dienet, noch sich daher reimet. 218b; Dieser Spruch, der sich ebenso fein [iron. = wenig] dahin reimet. 237a; Darum reimet es sich wohl hieher. 6, 147b; Kein Platz . ., dahin er sich nicht reime. Opitz (Wackern. 2, 323 [40]) ꝛc.; Sich her-, hin-r. — γ) selten mit pers. Dat.: Wie der Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, also reimet sich dem Narren Ehre nicht. Spr. 26, 1. — Oft mit Präpos., z. B.: δ) Den Lappe vom neuen reimet sich nicht auf das neue [Kleid]. Luk. 5, 36; Daß seine . . Sentenzen . . sich auf einer jeden Zeit . . Gebräuch, Sitten und Institut so eigentlich „rewmen", als wär in so langer Zeit keine Änderung nie geschehen. Schaidenreißer VII; Das [diese Angabe] reimet sich nun auf Winterthur und gar nicht auf Konstanz. Stumpf 397a ꝛc., s. ε und d. — ε) Wie wollte sich nun Konstanz in diese Ordnung zwischen Pfyn und Windisch r.? ebd.; [Diese Erdichtungen] r. sich in die Schrift, wie Leben und Tod sich zusammenfügen. Luther 1, 370a ꝛc., s. d. — ζ) Sein Leben reimet sich nicht(s) mit dem andern. Weish. 2, 15; Wie reimt sich Das mit der heutigen Amphibiumsorganisation? Es reimt sich eben nicht damit. Burmeister gB. 1, 197; So lange sich alles Dies mit ihrem Gewissen und ihrem Gefühl reimt. Forster Br. 1, 502; Luther 5, 3a; Wie können Tod und Tanz sich mit einander r.? Weichmann 1, 243 (vergl.: Es können Tod und Tanz sich wohl zusammen-r. 244) u. o., dagegen ugw.: Es will sich mit mir [= mit meinem Verstand ꝛc.] nicht r., daß der Zinskauf solcherweise billig sei ꝛc. Luther 1, 194. — η) Zähne, die sich zu solcher Größe reimten. Eppendorf 119; Der Spruch reimet sich ebensowohl zu diesen zwei Sinnen . . als Emser's Kopf sich zu der Philosophia . . reimet. Luther 1, 379a; 392b; 5, 164b; Das wird sich aber Alles nicht zur . . Wahrheit r. Stumpf 392a ꝛc., s. d. — ϑ) sprchw. zur Bez. des nicht Passenden: Es reimt sich zur Sache, wie — ein alt Weib zur Hasenjagd, — ein Haspel zum Sacke, — ein Pflug zum Fischergarn (Körte 5041); wie ein Faustschlag oder wie ein Faust auf ein Aug (Zinkgräf 1, 156), ins Aug (Fischart B. 54a) ꝛc., ferner imperativisch, z. B. bei Älteren: Reim dich Eisenhut am Fuß. Fischart Garg. 6, s. als Schildrung verkehrter Rüstung: Die Eisenhüte haben sie an den Füßen, das Schwert auf dem Kopf. Luther 1, 262b ꝛc.; Reim dich, Bundschuch [etwa mit dem urspr. Zusatz: am Kopf]. 2, 441b; 3, 81b; Weidner 242; Das heißet: reim dich, Bundschuch! wann der Knecht will besser sein als der Herr. SClara EsA. 1, 319 ꝛc., auch: Reime dich die Treppen hinab! Luther 6, 323a ꝛc. und heute gw.: Reim dich oder ich freß [„friß". Hebel 2, 176; Schm. 3, 86] dich, zumeist (s. 2) von schlechten Gedichten, in denen gezwungen Unpassendes verbunden ist. — c) zuw. intr. = b, z. B.: Daß es wohl mit einander reimte. Kant SW. 1, 206 ꝛc. — d) im Partic.: gereimt = sich r–d, passend ꝛc., z. B.: Die artigen und „gereumbten" Gleichnisse. Mathesius Lthr. 136a; Pr. 196 ꝛc., versch. 2b und der Zweideutigkeit halber häufiger in der Verbind. wohlgereimt und bes. oft im Ggsz.: Ungereimt = ungehörig u. unpassend; voll innern Widerspruchs; ohne Zusammenhang und Sinn: absurd, albern, dumm, abgeschmackt ꝛc., z. B. (vergl. unreimisch): Solches ganz außer der Zeit liegende Ansinnen würde . . als dreist und ungereimt mir selber in dem Urtheile des Mannes schädlich sein. Ense Denkw. 5, 63; Fischart B. 39a; Wenn der Orientale, seltsame Wirkung hervorzubringen, das Ungereimte zusammenreimt. G. 4, 205; Wer Vorgesagtes in Gedanken festhält . ., wird nachstehendes Abenteuer weder unwahrscheinlich noch ungereimt finden. 25, 172; Von der seltsamsten Bauart und mit den ungereimtesten Figuren bedeckt. 30, 105; 181; Es sei ungereimt, zu glauben, daß ꝛc. Gottsched Krit. Dichtk. 203; Gar „ungereumbt". ChrLehmann (Wackern. 3, 556 [42]); Lichtenberg 1, 481; Also flicken sie auch an diese Sache andere ungereimte Sprüche. Luther 6, 348a; Ist Nichts so ungereimet . . gewesen, das wir nicht geglaubt. SW. 60, 254; Mendelssohn Ph. 1, 69; Morg. 314; 321; Nicolai 1, 25; 93; Die ungereimten Hasenpossen. Rockenphil. 2, 189; Kann wohl was ungereimter sein, als zwei | Unsinnige, die um Dasselbe buhlen? Sch. 241b; Alles, was ungereimt ist, als belachenswürdig darzustellen. W. 7, 181; Beispiele, daß etwas ungereimt Scheinendes bei wachsender Einsicht wahr befunden worden und also aufgehört hat, ungereimt zu sein. 182; 133; Seinen fünf Sinnen und dem Menschenverstande zu Trotz sich ungereimtes Zeug in den Kopf zu setzen. 9, 47; Wir [Venus und Amor] brachten . . ungereimtre Sachen | zu Stand als Dies. 10, 48 [unglaublichere ꝛc.]; Dem allgemeinen Ohr, wofür der Dichter spielt, | mißfällt die Wahrheit oft, das Ungereimte selten. 12, 158; Noch „ungeräumtere" Nachforschungen. 13, 139; 14, 74; Das Ungereimteste, was du ihnen andichten kannst. 208; 18, 42; Der eine Menge erstaunlicher und, wenn ich frei herausreden darf, unglaublicher, ja sogar äußerst ungereimter Dinge von ihm erzählt. 98; 24, 72; Sich von den ungereimtesten Hirngespenstern täuschen lassen. Luc. 1, XXXII; 194; 4, 351; HB. 1, 16 ꝛc. — e) zu d Fortbild. auf heit, theils abstr. (o. Mz.), theils konkret, z. B.: α) Ein wahres πᾶν [All] ist dieser Mann [Hamann] an Gereimtheit und Ungereimtheit [s. γ], an Licht und Finsternis. FHJacobi Auserl. Briefw. 1, 446. — β) Nach den Regeln der Dauerhaftigkeit und der Wohlgereimtheit das Gebäude zu vollführen. Kant SW. 1, 164; Einheit im Mannigfaltigen und Wohlgereimtheit in dem Getrennten. 196; 200; Wenn daraus die übrigen Nutzen und Wohlgereimtheiten fließen. 202; Mendelssohn Morg. 159 ꝛc. — γ) Irrthümer, Ungereimtheiten. Engel 4, 205; Sie zu den lächerlichsten und unglaublichsten Ungereimtheiten verleitet. Fichte 8, 381; Er nannte die Ungereimtheiten seines Verstandes Mysterien Gottes. Forster Beln. 57, 156; Warums, die ihm die Unge-

reimtheit [gleichsam person.] beantworten mag, die sie ihm eingab. G. 32, 13; An Albernheiten, Beschränktheiten, Widersprüchen und Ungereimtheiten. 214; Überzeugen von der Ungereimtheit meiner Forderung kannst du mich nicht. LPHahn Ad. 22; Gewebe übel aneinanderhangender Ungereimtheiten und Verfälschungen. L. 4, 59; 137; 11, 186; 553; Eine so possierlich häßliche Mißgestalt. . . Welches mit der Ungereimtheit seiner Gestalt aussöhnt. W. 24, 266; Die ungereimtesten Erzählungen. . . Der Glaube an diese Ungereimtheiten. 18, 65; 7, 186; 8, 203; 9, 61; 14, 26; 115; 22, 60; 25, 56; 27, 55; 34, 110; HV. 2, 186; Luc. 4, 52 ꝛc. — 2) (s. 1) in besondrer Anwendung auf den Reim (s. d.): a) Etwas reimt oder reimt sich, bildet einen Reim klingt, im Ausgang gleich, z. B.: Verse müssen sich r. ꝛc. Claudius (Wackern. 4, 723 [19]); Ob sich gleich auf „deutsch“ Nichts reimet, | reimt [s. bβ] der Deutsche lustig fort. G. 1, 119; Arnim 249; Daß nicht allein Pentameter mit Pentameter, sondern auch jedes Hemistichion mit dem andern reimet. L. 6, . .; [Daß er] kein glückliches Wort erzwinget, | das hinten r. muß. Rabner 2, 7; Es lebe, was sich reimt! 8 ꝛc. — b) Jemand reimt, er macht Reime, und zwar: α) bloß in Bezug auf den Gleichklang von Wort- oder Versausgängen: Dieser Dichter reimt rein, richtig, unrein, schlecht ꝛc., reimt „todt“ und (oder auf, mit) „Gott“ ꝛc.; Der „Löwe“ gar auf „Schläfe“ reimt. Platen 4, 143; Wenn Jemand „Schoße“ reimt auf „Rose“. Schlegel (Wackern. 2, 1309 [22]); Kein Niedersachse wird r. „ihr aßt“ und „ihr blast“. Weichmann 1, XVII; Nach der Niedersachsen Mundart kann . . gereimet werden „cks“ mit „x“. XVIII ꝛc.; Viele r. nicht [schreiben reimlose Verse]. Rabner 2, 8 ꝛc., s. d. — β) (s. Reim 2) = dichten, doch — eben weil das Äußerliche als Hauptsache dabei hervortritt, meist mit mehr oder minder tadelndem Sinne (vgl. Reimer ꝛc.): Nun hab ich gnug gereimt! Cronegk 2, 106; Wir hören und r. | . . und, wenn es uns glückt, | . . so sind es Gedanken. G. 11, 104; Singen und R. hat . . seine Zeit. Luther 8, 16b; Das seelenlose R. Nicolai 1, 193; Sonette, pfui! reimt nur ein Reimerling. V. Sh. 2, 481 ꝛc. — c) übrtr., außer 1a (s. d., am Schluß), z. B. auch: Die Sänger r. gut mit ihren Klingen. | Für jede Wunde, die den Einen traf, | muß neu hervor das Blut des Andern springen. Lenau A. 150. — d) im Partic.: gereimt zu bα = (sich)r-d (a), z. B.: Gereimte, gut, rein, schlecht gereimte Verse; Schwergereimte Ode. V. 4, 113 ꝛc.; Ungereimte Verse, wofür es (vgl. 1d) unzweideutig heißt: Reimlose. Selten ist hier (vgl. 1e) die Fortbild. auf heit, z. B.: Im Französischen ist Gereimtheit [gew.: der Reim] unerläßliche Bedingung für Verse ꝛc. Seltner zu bβ: Das Weitläufige und Gereimte. Gellert 1, 303, was nur durch den Reim, nicht durch den eig. Gedanken im Gedicht entstanden ist. — e) dazu: Reimer (s. u.); selten (außer Zsstzg.) Reimung.

Zsstzg., nam. zu 2b (was unbez. bleibt), vgl. die von dichten, singen ꝛc., z. B.: Án-: Einen a., reimend ansingen, vergl. be-r. — Ǖf-: s. aufräumen. — Be-: 1) Jemand oder Etwas b., zum Ggstd. des Reimens machen: Arndt E. 46; Göckingk 3, 145; Heine Reis. 2, 79; Tiedge Ep. 1, 4; V. Sh. 3, 71. — 2) mit Reimen anfüllen: Dies bereimte Blatt. AWSchlegel 4, 65. — Dúrch-: durchgängig reimen, den Reim durchführen. — Er-: z. B.: Sich ein Vermögen e. (oder zusammen-r.), aber auch: „Seid ihr so verliebt, wie eure Reime vorgeben?“ Kein Reim kann e. [erreichen ꝛc.], wie sehr. V. Sh. 3, 82. — Fórt-: fortfahren zu reimen. G. 1, 119. — Hêr- ꝛc.: 1) [1b β]. — 2) z. B.: Sich in die Gunst der Frauen hinein-r. [reimend hineinbringen]. Schlegel Sh. 7, 180. — Vör-: z. B.: Alle die feinen Dinge . . dem Leser vor-zu-r. W. 15, 75, in Reimen vortragen. — Zusámmen-: 1) Ein Gedicht z. ꝛc. (vgl. er-r.). — 2) [1] a) tr.: Wie mag es der Künstler mit dem Zwecke der Kunst z.? Forster Ans. 1, 133; Was ich gesehen, kann ich nicht z. G. 20, 223; Bin ich von Sinnen? Ich reime, dächt' ich, doch noch so ziemlich zusammen, was zusammengehört. L. Gal. 4, 5; Das schwatzt! Der Teufel mag das Ding z. Müllner 5, 140; Etwas . ., das ich mit deinem Charakter nicht recht z. kann. W. 17, 68 ꝛc. — b) refl.: Wie reimt sich Das zusammen? Berlichingen 222; Soviel Böses und Gutes auf einmal reimt sich schwer zusammen. B. 308b; Luther 5, 469a; Weichmann 1, 244 [s. 1b ζ]; Ein junges Weib, ein alter Mann | zusammen sich nicht reimen wohl. Weidner 176 ꝛc. — c) intr.: Aus widrigen und übel z-den Gerüchten. Kosegarten Rh. 3, 144.

Reim-er, m., -s; uv.: Einer, der reimt (s. d. 2b), Bez. eines Dichters, entw. in Bezug auf seine Reime, z. B.: Ein schlechter Dichter? nein! | denn Der muß wenigstens ein guter R. sein! L. 1, . .; Ein treffliches Produkt dieses glücklichen R-s. Schlichtegroll (Herrig 23, 11) ꝛc. oder sonst in mehr oder minder verächtl. Sinn des bloß Handwerksmäßigen ꝛc. (vgl. Reimschmied, R-ling): Den alle R. baß bereimen. Göckingk 3, 145; G. 4, 51; Ein Vh., worin sich damals die Poeten zu den Prosaïsten und R-n befanden. 33, 128; In der Rolle der R. und Versmacher. L. 8, 263; Rabner 4, 192; Ramler F. 3, 213 ꝛc. — **-ereī**, f.; -en: das Gereim, Gereimsel, verächtl. Bez. für Gedichte ꝛc.: Nicolai 5, 182; Weckherlin (Wackern. 2, 262 [9]) ꝛc. — **-erling**, m., -(e)s; -e: schlechter Reimer: Die Dichter- und R-e ꝛc. B. 346b; V. Sh. 2, 481. — **-haft**, a.: gereimt, nam. insofern der Reim und Klingklang als Hauptsache erscheint: R-er Unsinn. G. 32, 146. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: Reime habend, z. B.: Die mittel-r-e Anfangsstrophe. Grimm Altd. W. 2, 157; Die vierzeilige, zwei-r-e Strophe. Wackern. 2, XV ꝛc. — **-isch**, a.: in Zsstzg.: Un-r. (vgl. ungereimt und s. Brem. W. 3, 494) nicht seinen rechten Schick habend, unklug, wahnwitzig, — auch: Mir ward etwas un-r. [unheimlich]. Seume Sp. 228. — **-lich**, a.: s. reimbar. — **-ler**, m., -s; uv.; **-ling**, m., -(e)s; -e: Reimerling, vgl.: Reimist. Fischart B. 39a. — **-sel**, n., -s; uv.: Reimerei, nam. auch: Das lendenlahmste prosaïschste Ge-R. Prutz DMus. 1, 2, 788.

Gereīmt, -heit und Zsstzg.: s. reimen 1d; e; 2d.

Reīn: I. m., -es; -e: s. Rain. — II. adv.: s. herein; her 1f und vgl. rab.

Reīn, a.: frei von Ungehörigem, von fremder Beimischung und nam. von Flecken, Befleckendem, Beschmutzendem ꝛc., sowohl körperl. als geistig: 1) mit Komplement: a) gw. mit von (versch. d, vgl. frei 1), z. B.: Das Erz ist von Schlacken r.; R. von fremder Beimischung, von Schmutz ꝛc.; Von aller Schuld r. sein, sich r. wissen, sich r. waschen oder brennen (s. 2d) ꝛc.; Das Blut Jesu . . macht uns r. von aller Sünde. 1. Joh. 1, 7; R. von Sünden sein. Sir. 23, 11; Daß ich . . meine Seele r. behalte von aller bösen Lust. Tob. 3, 17; Daß ich r. bin von Aller Blut. Ap. 20, 26 ꝛc.; Ich wasch ihn r. von aller Schuld. Cham. 3, 222; 321; Charlotte war nicht ganz ohne Schuld, nicht ganz r. von allem Umhersehen. G. 15, 89; Dieser Busen ist von Liebe r. gewesen. Platen 2, 56; R. von aller Umneblung. V. Ar. 177; Sie haben sich von den ausländischen Sitten und Lastern und von der Ansteckung, die sich aus Feridun's Hause über ganzes Ländchen verbreitet, immer r. erhalten. W. 9, 265 ꝛc. — b) (s. a) in gehobner Schreibw. auch mit Genit. statt von, z. B.: Was eingeht in dies Paradies, | ist aller Sünden r. geworden. Bodenstedt 2, 173; Alles Eignen r. [ohne allen Eigennutz]. Claudius 7, 77; Im Ablaß r. zu werden jeder Schuld. Lenau A. 106; Wenn ich erfinde wahr dein Wort und Truges r. Rückert Rost. 74a; Daß, in den lautersten Lichtumwallungen abgespült, | ich unschuldig und r. aller Befleckung sei. V. 3, 48; Solch heilsamer Zweck | stellt r. sie alles Tadels. Sh. 3, 214 ꝛc. — c) An b schließen sich Zsstzg. (oder vielmehr Zusammenschiebungen, z. B.: flecken-, schlacken-, sünden-r. ꝛc. — d) versch. von a, zuw. mit abhäng. Präpos. zur Bez. Desjenigen, in Betreff Dessen man unschuldig oder schuldlos ist, z. B.: Ihr habt bewiesen in allen Stücken, daß ihr r. seid an der That. 2. Kor. 7, 11; Ihr habet auf alle Weise in der Sache euch r. gezeigt. Es ebd.; Bei der Hoffnung auf mein himmlisch Heil | schwör ich mich r. [daß ich r. bin] von diesem Frevel Eduard's. Schlegel Sh. 8, 285; Wie ihr . . zu den Püppchen [Kindern] hier | gekommen seid, da mögt ihr selber sehen! | Ich, wie ihr wisst, bin r. von ihnen und von euch. W. 12, 22; Indessen war der weise Sokrates . . nicht r-er von diesem seinen Liebling [Alcibiades] als ich von dem jungen Gabrias. 16, 70 ꝛc. — 2) ohne Komplement, mit verschiednen (in einander spielenden) Nüancen, nam.: a) frei von fremder Beimischung: Einen Stoff chemisch r. darstellen; R-es Quecksilber (versch. i); Sauerstoff gewinnt man ganz r. aus chlorsaurem Kali, minder r. aus Quecksilberoxyd, aus Braunstein ꝛc.; R-e Luft oder Lüfte (Sch. 513a), frei von Qualm, Dünsten, Ansteckungsstoffen (vergl. f) ꝛc., versch. b; R-es Erz, Metall Gold, Silber ꝛc., ohne Schlacken oder ohne Legierung ꝛc.; Eine r-e, unverfälschte Waare liefern; Räuchwerk aus r-er Specerei. 2. Mos. 37, 29; Den r-en alten Nordhäuser Korn (s. d. 3d); R-en Kaffe [ohne Cichorien ꝛc.] trinken; „Nehmen Sie Etwas Wein zum Wasser.“ Nein, ich trinke am liebsten r-es Wasser (versch. b); Dieser Stoff ist r-e Wolle, Baumwolle, Seide, Leinwand (versch. c); Gebäude in r. (oder r-em) dorischem Stil ꝛc.; In r. attischer Mundart; Daß r. und natürlich, ohne Einmischung fremder Worte . . geschrieben würde. G. 21, 53; Der geistreiche Mensch knetet seinen Wortstoff, ohne sich zu bekümmern, aus was für Elementen er bestehe; der geistlose hat gut r. sprechen ꝛc. 32, 221 (s. puristisch ꝛc.); Zu wünschen, daß wir den Scholiasten lauter und r. hätten. L. 11, 263; Die r-e Aussprache, genau richtig (den Regeln der Orthoepie gemäß) ohne Einmischung des Mundartlichen ꝛc.; Der r-e Satz in der Musik, streng nach den Regeln der Setzkunst ꝛc.; R-e Klänge, Töne, die genau so erklingen und ertönen, wie es sein muß, nam. (Mus.) in Bezug auf die Tonhöhe, so daß nicht durch ein Schwanken (Schweben) Etwas von dem benachbarten Tone sich einmischt: Das C ist nicht ganz r., es schwebt etwas nach Cis hin; R-e Intonation, Stimmung; Der Sänger intoniert, singt r.; Ein Instrument r. stimmen; Bei der temperierten Stimmung sind nur die Intervalle der Oktaven vollkommen r. ꝛc.; R-e Reime ꝛc.; R-e Instrumental- oder Vokalmusik (im Ggstz. der aus beiden gemischten); Die r-e Form der Sinnlichkeit, in der Nichts, was zur Empfindung gehört, angetroffen werden kann, wird auch selber r-e Anschauung genannt. Kant 2, 60; Kritik der r-en Vernunft ꝛc. Vers.; Die r-e Mathematik, worin die Körper bloß nach ihrer Form, ohne Einmischung der Masse, behandelt werden; Die r-e Theorie, ohne Einmischung von Beziehungen auf praktische Anwendung ꝛc.; R-e Logik. Baggesen 4, 257; Die r-e Lehre, ohne Abweichung vom Richtigen und Wahren, nam.: Die r-e Gotteslehre, frei von menschlichen Entstellungen ꝛc.; R-e Abstammung, ohne Einmischung eines fremden Elements in den Voreltern, Ahnen ꝛc.; R-er Adel (vgl. ahnen-r.); Daß Nichts r-er und Nichts edler | als sein Blut ist und sein Schild. H. Cid 3; R-es Blut (bei Pferden ꝛc.). Falke Th. 2, 231b; Diese . . Kreuzung lässt keinen Rückschlag mehr befürchten, sondern ist nun „r.-gezogen.“ 414b; R-e Vollbluthengste, Merinoschafe ꝛc.; weidm.: Eine Hündin r. belegen, mit einem Hund derselben Race; Einen Hund r. arbeiten, dressieren, ausschließlich auf eine Art von Wildbrett; ebenso: Ein r-es Jagen ꝛc.; kaufm.: R. = netto (s. d.), so daß alles Abzurechnende abgerechnet ist: Ein r-er Gewinn, Verdienst, Verlust von 100 Thaler; R-e Bilance ꝛc.; Naturgesch.: Eine r-e Zeichnung (versch. c), in einer Farbennüance ohne Beimischung einer andern ꝛc.; Gutes thu r. [ausschließlich, ohne Beimischung andrer Motive] aus des Guten Liebe. G. 3, 40; So mache ich Ihnen gern damit ein r-es Geschenk. 29, 107, was eben Nichts als ein Geschenk sein soll, wofür ich Nichts verlange ꝛc. S. ferner nam. g und i. — b) frei von Trübendem, klar, hell, durchsichtig ꝛc.: Ein r-er Himmel; R-e Atmosphäre, Luft (versch. a) ꝛc., s. u.; Ein r-er Teint, r-e Gesichtsfarbe, Haut ꝛc.; Das trübe (Forster Br. 2, 596), un-r-e, schmutzige (vgl. c) Wasser nicht ausschütten, bis man r-es hat (versch. a), übertr.: Luther, der sich . . auf einen r-en Wein (s. u.) verstand, ließ das Faß auslaufen und bot dem Volke für den verdorbnen Wein des Glaubens das r-e Wasser der Philosophie an. Börne Frzfr. 63; [Er hatte ihnen] die Unbefangenheit geraubt, man glaubte in keinem r-en Wasser mehr zu sein. Gutzkow R. 4, 93, fürchtete Horcher ꝛc., vgl.: Die Luft (s. d. 1e) ist r. ꝛc.; Einem r-en Wein einschenken, übertr. (z. B. Heinse A. 1, 235; Tieck A. 2, 66), ihm klar und offen sagen, wie die Sache steht, vgl. g: R-e Wahrheit; Von lautrem Golde gleich dem r-en Glase (versch. c). Off. 21, 18 ꝛc.; Das Meer lag still und eben, | einem r-en Spiegel gleich. Sch. 59b; Der rechte Spiegel r. und pur. Rückert 1, 310 ꝛc.; R-e Perlen, Edelsteine, z. B.: Vom r-esten Saphir. W. 12, 254 ꝛc. und übertr.: Zu echter Tugend r-em Diamant | das Sterbliche zu läutern. Sch. 514b ꝛc., auch:

Edelsteine, Diamanten vom r–sten Wasser (s. o.) und danach von dem seine Art vorzüglich Repräsentierenden: Ein Pietist (Buchner Leb. 383), ein rousseau'scher Wilder (Stahr Par. 2, 269) vom r–sten Wasser ꝛc. Auch: Eine r–e Freude, Wonne ꝛc., die durch nichts sich Einmengendes (s. a) getrübt ist, vgl. in etwas nüancierter, doch nah angrenzender Bed. d, so auch: Dann empfind' ich erst das r–ste Glück, | das Menschen fühlen können. G. 13, 134 ꝛc. — c) frei von anhaftendem, anklebendem Schmutz ꝛc., vgl. sauber, unbefleckt ꝛc., Ggstz. schmutzig: Glänzend, strahlend, schimmernd, blendend r.; R. [weiß] wie frischgefallner Schnee; R–er denn der Schnee. Klag. 4, 7; Ein schöner Jüngling . ., paradiesisch r–er, | als Hesperus, wenn er balsamisch haucht, | in Ätherfluth die Glieder eingetaucht. Sch. 14a ꝛc.; Ein r–es Weiß; Die schmutzige Wäsche aus- und r–e anziehn; R–e Hemden, Strümpfe ꝛc.; Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine r–e Leinwand (versch. a). Matth. 27, 59 ꝛc.; Ein r. überzognes (oder r–es) Bett; Ein r–es Tischtuch, r–e Servietten, Teller, Messer, Gabel Löffel ꝛc. zum Tischdecken ꝛc.; R–es [unbeschmutztes und nam. auch: unbeschriebnes] Papier ꝛc.; Sich die Hände, das Gesicht r. waschen; Sich r. baden; Die Schafe vor der Schur r. schwemmen; Die Haare, die Nägel, die Zähne, den Rock r. bürsten; Die Stiefel r. wichsen, putzen; Das Zeug, die Kleidungsstücke ꝛc., die Stube r. machen; Die Stube, Straße r. fegen, kehren; Die den Platz r–e kehrte. G. 27, 273; Nicht jedes Mädchen hält so rein. 11, 115; Den Tisch r. (ab)wischen; Das Küchengeschirr, Teller, Schüssel ꝛc. r. waschen; Die Kessel r. scheuern; Das Sielengeschirr blank und r. putzen; Das Gemüse, den Salat ꝛc. r. lesen; Die Tücher r. lesen, noppen; Das Erz auf dem Waschherd r. waschen; Die gefärbten Hüte r. (und glatt) streichen; Silber r. brennen (s. d. B. 7b) ꝛc.; Das Tischtuch ist noch r.; Durch die Seife wird die Wäsche r.; Den Stuhl mit einer Decke überziehn, damit er r. bleibt, — um ihn r. zu erhalten (bewahren) ꝛc.; R. und sauber zeichnen, schreiben; Eine r–e Zeichnung (versch. a); Einen r–en Grabstichel führen, als Kupferstecher sauber und fehlerfrei arbeiten; Den Aufsatz aus der Kladde (aus dem Un-r–en) r. oder häufiger (s. 3) ins R–e schreiben ꝛc. — d) Oft übertr. zu c, vgl. zunächst Ausdr. wie: Ein r–er und unbefleckter Gottesdienst. Jak. 1, 27; Wascht r. die Schmach in seinem Blut. Cham. 6, 235; Meine Genossen hatten mich verrathen und . . sich r. gewaschen [als unschuldig dargestellt]. Keller gH. 1, 383; H. 8, 375; W. 24, 47 ꝛc.; Sie war mir auch das rechte Kraut! | nun brennt (s. d. C) sie gar sich r–e. B. 49a; Zschokke 1, 297 ꝛc.; R–en Mund (s. d. 1a) halten, ihn nicht durch Verrath von Geheimnissen beflecken; R–e Hände haben, oft: sich nicht an fremdem Gut vergreifen, Nichts an den Fingern kleben (s. d. 1a) lassen, aber auch — nam. bibl. — allgm. = schuldlos, unschuldig: Der von r–en Händen wird stark bleiben. Hiob 17, 9 ꝛc., vgl.: Der unschuldige Hände hat und r–es Herzens ist. Ps. 24, 4 ꝛc. Danach oft r. = sittlich unbefleckt, frei von unlauterm (schlechtem, selbstischem) Treiben ꝛc.; unschuldig, schuldlos und — wo es sich um Liebesgenuß handelt — keusch, z. B.: Entsündige mich mit Isop, daß ich r. werde (s. e); wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Ps. 51, 9; Ich bin r. ohne Missethat. Hiob 33, 9; So du r. und fromm bist. 8, 6; 4, 17; Einem wie dem Andern, den Guten und R–en, wie den Un-R–en. Pred. 9, 2; Tit. 1, 15 ꝛc. (s. 3a); Ein r–es Herz (s. o.) hat dir Natur gegeben, | o bring es r. zurück. Sch. 101a ꝛc.; Wohl Dem, der frei von Schuld und Fehle | bewahrt die kindlich r–e Seele. 58b; Wenn ihn sein Gewissen r. gesprochen. 105b; Dies Kind — kein Engel ist so r. 69a; Du bist wie eine Blume, | so hold, so schön, so r. Heine Lied. 223; Ein r–es Gemüth; Ein r–er Sinn, Wandel; R–es Gewissen, Bewusstsein ꝛc., Leben, Streben; R–e Triebe, Liebe; R–e [selbstlose] Absichten, Beweggründe, Motive ꝛc.; R–e [edle] Gefühle, Empfindungen, Gedanken ꝛc.; Schilt einer Schwester r–e Himmelsfreude | nicht . . strafbare Lust. G. 13, 50; R–e Lust ꝛc.; Die r–e Wollust edler Handlung. 4, 20; W. 7, 72; Weish. 8, 17 ꝛc.; Einer r–en Jungfrau, | deren Innres nie geheimer Vorwitz | nach verbotner Lüsternheit bewegte. Platen 4, 324 u. o.; R. und keusch das Haus bewahrt. Sch. 53b ꝛc. — e) (s. c und d) den rituellen Satzungen gemäß ohne etwa Befleckendes (Verunreinigendes), z. B. oft in der Bibel: R–e Thiere, die zu essen und zu opfern erlaubt ist, so auch: R–e Opfer, in engrem Sinne auch: unblutige, an denen keine Blutschuld klebt. Sch. 55b; R–e Priester ꝛc., die nicht von gottesdienstl. Handlungen fern bleiben müssen; R–e Personen, deren Berührung und Gemeinschaft nicht als verunreinigend zu meiden ist (s. f); Alles, worauf ein solch todtes Aas fällt . ., soll man ins Wasser thun und ist un-r. bis auf den Abend; alsdann wird's r. 3. Mos. 11, 32; Dem R–en (d und 3a) ist Alles r. Tit. 1, 15 ꝛc. — f) frei von Ansteckung, z. B.: (von Pers.) frei vom Aussatz. 13, 6 ff.; von Krätze ꝛc.; Die Frauenzimmer im Bordell untersuchen, ob sie r. sind, frei von venerischen Krankheiten ꝛc.; ferner z. B. von Schafen = frei von Räude und Pocken (Falke Th. 2, 231b) ꝛc.; auch: Die Luft (s. d. 1e) ist r., eig. und übertr. (vgl. a und b) ꝛc. — g) (s. a und i) in seiner Wesenheit klar und deutlich hervortretend; bestimmt; entschieden ꝛc., z. B. (weidm.): Des edlen Hirsches Fährte bleibet gemeiniglich im Sande, wenn es geregnet, r–e stehen; von einem Thier aber fällt es wieder zu. . . Die r–e Fährte. Döbel 1, 10b ꝛc., ferner: Wie das r–e Gelb (vgl. a) sehr leicht ins Rothgelbe hinübergeht. G. 37, 253; R. blau. 255; Von einem ganz r–en gesättigten Blauroth. 256 ff.; Ein r–er Reim (a) wird wohl begehrt, | doch den Gedanken r. zu haben, | . . Das ist mir alle Reime werth. 3, 107; Du schienst noch kurz vorher so r. zu fühlen, | wie Held und Dichter für einander leben | . . soll. 13, 125; Wie r. haßte ich Ihr Geschlecht! 16, 304; In der Ferne zeigt sich Alles r–er, | was in der Gegenwart uns nur verwirrt. 13, 186; Der Platz, wo man die Gegend am r–sten überschaut. 26, 104; [Er] findet die Natur nicht etwa r. und nackt (s. a) um sich her, denn die göttliche Kraft seiner Vorfahren hat eine zweite Welt in die Welt erschaffen. 337 ꝛc.; Einem die r–e Wahrheit sagen. W. 13, 75 u. o.; R. und entschieden mit der Sprache herausgehen; Ich verlange r–e Sprache [entschiedne Meinungsäußrung, wobei man nicht hinterm Berg hält]; Die Edomiter schlagen den Durchzug r. ab. G. 4, 276; Darum bin ich diesem Spruche hold, daß er so r. und dürre alle Werke ausschleußt. Luther 6, 177b; Darum heißt's rund und r.: ganz und Alles geglaubt oder Nichts geglaubt! 8, 180a; Das heißt r. und fein aus den Christen Heiden und Türken gemacht. 6, 94a (vgl. G. 4, 107); Von Ihnen . . verspreche ich mir r. weg Ihr Urtheil. Mercks Br. 1, 311; Er sprach Das so r. heraus, so glatt weg und freimüthig. Steffens Malk. 1, 328 ꝛc. — h) zur Bez., daß Alles — zunächst alles Ungehörige — weggeschafft ist, Nichts übrig bleibt, z. B. als Ew.: Da ihr, so oft ihr bei | uns fouragiert, so r–e Arbeit, wie | die Mäuse macht. W. 34, 309 ꝛc.; R–e Bahn (s. d. 1a) machen mit Etwas; R–en Tisch (s. d.) machen, so daß zu einem neuen Anfang Nichts mehr vom Alten im Wege steht; Wenn man wirklich r–e Wirthschaft machen und bezahlen will. G. Sch. 1, 260 ꝛc., vgl.: Ich muß soviel auf einem Brett bekommen, daß ich hier ganz r. wegkommen kann [ohne Schulden]. Forster Br. 1, 620 ꝛc. Ferner als Adv.: Etwas r. ab-wischen, -löschen, -schneiden ꝛc.; auf-essen, -zehren ꝛc. (verzehren); aus-trinken, -saufen, -tilgen, -löschen, -bezahlen ꝛc.; weg-schaffen, -bringen ꝛc. (s. i). — i) zur (mehr oder minder pleonast.) Verstärkung = vollständig, ganz und gar ꝛc., zunächst im Anschluß an h, dann auch verallgemeint (s. g; vgl. glatt 7; lauter 2 ꝛc.): Ganz Juda ist r. (h) weggeführet. Jer. 13, 19; Seht dieses feurige Genie, wie es das Öl seines Lebens in sechs Jährchen so r. weggebrannt hat. Sch. 104b ꝛc.; Ihnen . . Alles r. abzulocken. Forster R. 1, 245; Die Verbindung, den Umgang mit Jemand r. abbrechen, abschneiden; Einem alle Hoffnung r. abschneiden, alles Talent r. absprechen ꝛc.; „Vorbei?“ R. aus! Müllner 5, 322; Gut! so ist's aus, r. aus mit uns. Willkomm Sag. 1, 173 ꝛc.; Wie steht es denn mit unserm Champagner? „R–e alle.“ Spielhagen Probl. 1, 182 ꝛc.; Er bekommt r. [vgl. schwzr.: sauber] Nichts, r. gar Nichts; Um r. gar Nichts einen Prozeß anfangen; Das hat er sich r. aus der Luft gegriffen, r. aus dem Finger gesogen, r. ersonnen ꝛc.; Das hat er r. aus (oder aus r–er) Verzweiflung gethan, aus Nichts weiter als; Ich habe den Preis r. vergessen. Sch. Lengf. 235; Stahr Par. 1, 266 ꝛc.; Ich will dir Alles r. entdecken. W. 11, 258; R. glücklich ist er, daß er nicht verzaubert wird. Sanders Kutr. 13; Du bist r. (oder r–e Sturz 2, 252) toll, verrückt, wahnsinnig; Das ist r. zufällig, — ein r–er Glückszufall; ein r–es Glück, ein r–es Gotteswunder ꝛc., daß ich ihn traf; Das ist doch r–er Blödsinn (Unsinn ꝛc.); Das ist, wenn man mit ihm zu thun hat, eine r–e Hetzjagd; Er ist so lebhaft, r–es Quecksilber; Er ist ein r–es Rindvieh; Das mitanzusehn ist eine r–e Komödie; Sie treiben ein r–es Puppenspiel mit ihm; Such Nichts dahinter, es ist eine r–e [Nichts weiter als] Nachlässigkeit (Versäumnis ꝛc.), ein r–er Irrthum, ein r–es Versehn ꝛc.; Die r–e, lautere Wahrheit. Sch. 129b; Da war es denn auf alle Weise sein r–es böses Schicksal, daß er ꝛc. G. 28, 158 (s. g: entschieden, offenbar); Alle die historischen Zufälligkeiten, die wir malen, sind ja r–e Vergänglichkeiten (g) gegen die urewige Wahrheit. Lewald W. 2, 122; Ihre Frau Mutter ist r–e-weg nicht satt zu kriegen mit Liedchen. Prutz E. 3, 351, gar nicht, vgl. glatt-, rundweg ꝛc. — 3) (s. 2) substant.: a) von Pers., s. 2d und z. B.: Glänzend werden wir den R–en | aus diesem schwarzen Argwohn treten sehn. Sch. 358b ꝛc. — b) sachl., z. B. (s. 2d): Dort im R–en und im Rechten. G. 4, 1; Weil sie nichts R–es unverdorben, nichts Heiliges unbetastet lassen. Hölderlin H. 2, 117 ꝛc., nam. auch: Das R–e = die R.-Schrift, Ggstz.: Das Un-R–e = Koncept, Kladde ꝛc. und so: Etwas ins R–e schreiben; Ein Märchen ins R–e arbeiten. W. Merck 2, 130; Alles aufs R–e schreiben. L. 12, 514 ꝛc.; Der erste Akt ist ins R–e [sc. geschrieben, gebracht]. G. 24, 59 und verallgemeint, von etwas vollständig Geordnetem, zum Abschluß und in Richtigkeit Gebrachtem ꝛc., z. B.: Hohe Zeit, daß wir unsere Sache aufs R–e bringen. Bahrdt 3, 119; Mit Österreich sind wir hinsichtlich der Militärsachen . . gar nicht auf dem R–en. Ense Tag. 1, 282; Es bedürfe manches Un-R–en, um ins R–e zu kommen. G. 18, 237; 12, 26; Wenn es [das Museum] nur erst im R–en den Frankfurter Patrioten vor Augen steht. 26, 200; So wären wir ja im R–en; aber wie hat es der Tausendsappermenter eig. angefangen, mit der Jenny ins R–e zu kommen. Gustav v. See Eg. 1, 38; Der Mensch ist bei ihnen recht durchgearbeitet und ins R–e gebracht. Heinse A. 2, 99; Ein Etablissement für Ihren Sohn, der es vollends schon auf das R–e bringen wird. L. 12, 381; Meine Umstände müssen sich sehr bald wieder ins R–e bringen lassen. 315; Endlich bin ich . . so ziemlich wieder aufs R–e [sc. gekommen]. 458; 69 ꝛc.; Wenn man darüber auf dem R–en ist, unter welchen Umständen die Regierung eingreifen muß. Schleiermacher 3, 2, 328; Ich bin jetzt mit mir darüber ganz im R–en. Spielhagen Probl 3, 5; Alles Dies setzt die Kalender mit den übrigen Erdebewohnern so ziemlich ins R–e. W. 9, 47; Wie und wann . . Das muß ich noch . . | mit Klelien zuvor ins R–e bringen. 11, 215; Daß das . . schwankende Vh. . . aufs R–e dadurch gebracht werden könnte. 19, 184 ꝛc.

Anm. Goth. hrainis, ahd. (h)reini, mhd. reine, am wahrscheinlichsten vrwdt. mit gr. κρίνω, lat. cerno, sichten, sondern, s. Wackern. Gl. 435 und 294; Schm. 3, 95 und 93. Dazu: reinen (reinigen), ahd. hreinôn, hreinnan, mhd. reinen ꝛc. Die Form reine findet sich noch zuw. s. o., u. vgl. Superl.: Mit reinestem Gewissen. W. 12, 14.

Zsstzgn., bes. einen Vergleich bezeichnend — was unbez. bleibt — leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: Ahnen-: s. [1a] reiner Adel ꝛc.: A–e Abkunft. JP. 4, 158. — Äther-: vergl. [1b], z. B.: In diesem ä–en Wonnegefühl. Auerbach Ab. 49; Lüfte ohne Wolken, ä–e. Immermann M. 4, 71; Sie fühlt in ihrer Brust ein ä–es Leben. ESchulze 3, 302. — Besen-: reingefegt. — Blumen-: (vergl. [1d]: Heine Lied. 223): Euch b. erhalten. Rückert 2, 496. — Duft-: z. B. [1c]: An dem d–en Horizont. Gutzkow R. 1, 14, vgl. Duft 1. — Engel- [2d]: (vgl. himmel-r.) G. 4, 300; Lohenstein Geistl. 50; Sch. 271b; 286b ꝛc. — Erde-: wohl [1c] rein von irdischer Befleckung ꝛc.: Sahst e. dein Leben. H. 15, 153 ꝛc. — Flecken- [1c]. — Glanz-: glänzend rein. — Gold-: vgl. silber-r.: Die g–e Intonation. Gumpert (Nat.-Zeit. 15, 165); G–e Treue ꝛc. — Herzens- [2d]: H–e Unschuld. — Himmels-: himmlisch-rein, vergl. äther-, engel-r.: Aus unsern milden, | h–en Luftgefilden. G. 2, 23; Mit einem sehr edlen, h–en und göttlichen Geiste. . . Die h–sten Sachen der Religion. H. (Wackern. 4, 456[6]); Den h–en Schleier. Sined (Kurz 2, 540b). — Katz-: (veralt.) sehr rein, — in Bezug auf die sich gern putzenden Katzen (s. d. 1d):

Darum scheint Derselbe gegen die Subtilen, K- en und Superfeinen fast grob zu sein. Paracelsus (Natur 4, 34a). — Kinder- [2d]: Gaudy (Hungari 1, 512); Es ist nicht immer möglich | im Leben sich so k. zu halten. Sch. 357b. — Mutter-: z. B. [2d]: Sie hätt's gesprochen, m. Gleim 4, 121, als reine (fromme) Mutter. — Perlen-: z. B.: Ich bin ja nicht mehr p. [2d]. Plönnies Mar. 50; Jeder Ton p. [2a]. Heinse A. 2, 248. — Schlacken- [1c]: Sch–es Metall; Wie man sich der Hauptstadt nähert, wird Alles sch–er. Merck's Br. 2, 279. — Schnee-: vgl. schneeweiß, schwanen-r.: Meines Hauses | sch–e, stolze Ehre. Geibel Rod. 69. — Schuld- [1c]: s. sünden-r. — Schwanen-: vgl. schnee-r.: Die sch–e Treu. Mühlpforth 2, 47. — Seelen- [2d]: Nur das s–ste Weib als Gattin | heimzuführen. Platen 4, 327. — Silber-: z. B. [2c]: Die s–en Glieder. Mühlpforth Hochz. 4, vgl. schnee-r. ꝛc. und [2a] in Bezug auf den Ton: Molly trillert hundertmal | so hell und s. B. 13a, vgl. Silberklang. — Sitten- [2d]: Die s–e Liebe. Gutzkow R. 6, 28. — Sonnen- [2c]: Einem kreideweißen und s–en Papier. H. R. 9, 410. — Sprach- [2a]: in reiner unvermischter Sprache. — Sünden- [1c]: Wer sich fühlet s., | werf' auf sie den ersten Stein ꝛc. — Über-: mehr als rein: Durch solcher holden Lampe Schein | wird Alles klar und ü. G. 2, 192. — Un-: als Ggstz. zu [2a–f] und [3], wozu kaum Belege nöthig erscheinen: Ich bin u–er Lippen. Jes. 6, 5; Den U–en ist Nichts rein, sondern un-r. ist beide, ihr Sinn und Gewissen. Tit. 1, 15; Womit opfern wir dir U–es? Mal. 1, 7 ꝛc.; Nicht eine tugendsame, sondern eine u–e Liebe [2d]. G. 28, 67; Assonanzen, u–e Reime [2a]. 33, 152; Wenn die gelbe Farbe u–en und unedeln Oberflächen [2c] mitgetheilt wird. 37, 252; Die himmelreinsten Sachen der Religion mit einem so u–en Athem [2f] anhauchen. H. (Wackern. 4, 456[10]); U–e Triebfedern [2a]. Sch. 1131b; Den Aufsatz erst im U–en [3b] machen ꝛc. — Unschulds- [2d]: Eine u–e Frau. Ense Tag. 3, 156. — Ur-: v. ursprüngl., urewiger Reinheit: Der Sinn und Herzen zum Genuß | u–er Schöne weiht. V. 3, 149; U–er Wahrheit Schimmer. 4, 59 ꝛc.

Reine, f.; 0: das Reinsein (s. Reinheit, Reinigkeit): Des Denkers, welcher in der bildlosen R. des Begriffs waltet. Fichte 8, XVI; Wegen seiner [des Flachses] R. Garzoni 563b; 278a; In unsres Busens R. wogt ein Streben. G. 2, 97; Zöpfe . . | zieren Köpfchens nette R. 4, 90; Kinkel 443; Wo kein Nebelschleier | ihres [der Seele] Urstoffs R. trübt. Matthisson 66; Des deutschen Sinnes R. Schwab 281; Krystallne R. V. Sh. 2, 475 ꝛc.; Der blauen | klaren Augen Himmels-R. Cham. 3, 290.

Rein(e)ke, m., –s, –ns; –s: in der Thierfabel ꝛc. Name des Fuchses. G. 5, 121 ꝛc.; H. 13, 178; Reinike. Hagedorn 2, 55; Aus Reinkens schlauem Munde. W. HB. 1, 28, vgl.: Begegnet ihm Wolf Eisengrimm | und sprach: Herr Reinhardt ꝛc. Waldis (Wackern. 2, 50[42]); Der sächsische „Renke" Fuchs. Mathesius Lthr. 133b ꝛc., s. Diez 715.

Reinen: 1) intr. (haben): a) s. rainen. — b) weidm.: von Fuchs und Wolf = traben. — c) (s. 2) schwzr.: die Nachgeburt („Reinung") von sich geben (vom Rindvieh). Stalder 2, 268. — 2) tr.: reinigen (in gehobner Rede): Himmel, wo sind deine r–den Wasser? Freiligrath Pol. 2, 80; Als sich All' im Illstrom vom Blut die Hände gereint. Grün Ritt. 135; 61; Das Wetter hat gereint . . | den Himmel, daß er heller blaut. Gd. 226; Elend giebt's, wovon die Welt zu r. Lenau A. 11; Wo sich an der Gnadenquelle die Krieger | alle reineten von Schuld. Pyrker 205; 9; Ein wenig Wasser reint uns von der That. Tieck Makb. 2, 1 [„reinigt" Sch. 564a]; Eilt, das Land zu r. . . In eurem hellen, | gereinten Blick. Werner Febr. 16; 5; Ihn zum Opfer dir zu r. Ostſ. 1, 218; Lthr. V; XXXVII; Die seligen Gewalten, die durch die Schmerzen r. Zedlitz Todtenkr. Str. 88 ꝛc. — Zsstzg. s. die von reinigen, z. B.: Be-: Hippel Eh. 5, 125. — Verun-, z. B.: Den Tempel mit ihrem Beischlafen verunreinet. Garzoni 7a; Dein Geist verunreint dieses Paradies. G. 13, 146; 34, 190; Heine Rom. 228; Mendelssohn Ps. 106, 39; Schon dein Hauch verunreint seine Luft. Rückert W. 4, 132; N. 63; Wo sich ein Pferd an eine Statt hart reibt, die alsdenn verunreint ist, wird das gesunde, wo es sich auch an solcher Statt anreibet, verunreiniget. Ryff Th. 31; O daß sie verblindeten, diese Augen, die mein Herz verunreinet haben! Sch. M. 2, 247; Den Säuen weicht man gern, damit man nicht von ihnen verunreinet werde. Zinkgräf 1, 161; 180; Weil ihr Herz noch mit Abgötterei verunreinet [ist]. 309.

Verreinern, tr.: reiner machen (vergl. verschönern und verschönen ꝛc.), dazu: Von Stuf' empor zu Stufe der Verreinerung. Rückert 1, 159.

* **Reinette** (frz. ren–), f.; –n: Art Äpfel, z. B.: Gold-R. König Jer. 3, 245 ꝛc.

Reinheit, f.; 0: das Reinsein, Reinigkeit (s. d. und Reine): Von der R. und Ungemischtheit der Thätigkeiten. Gervinus Lit. 5, 604; Die Baudenkmale in ihrer R. darzustellen. G. 26, 315; 29, 102; Weibliche R. 33, 280; [Die gelbe Farbe] in ihrer höchsten R. 37, 251; Sittliche R. Platen 4, 108; Der Widerglanz seiner eigenen R. Steffens Erl. 5, 147; Die Zierlichkeit und R. ihrer Sprache. Ders. (Wackern. 4, 1313[13]); In glänzenden weißen Kleidern, | wie R. selbst [personif.]. Tieck Winterm. 3, 3; Schneeweiße Tauben . ., deren Farbe das Symbol der R. W. 16, 85 ꝛc.; Engel-R. Fouqué Dr. 1, 250; Klinger 3, 175; Schlegel Dr. 2, 2, 145 ꝛc.; Ihre Herzens-R. zu bewahren. Börne 1, 212; Seelen-R. Scherr Bl. 1, 320; Sitten-R. ꝛc.; Diese Unsicherheit, diese Un-R. der Luft (s. d. 1e). Ense Tag. 3, 338, auch mit Mz. = besudelnde Dinge.

Reinigen, tr. und refl.: rein (s. d.) machen — körperl. und geistig; von fremden, ungehörigen Beimischungen, von Flecken, Schmutz, Besudelung frei machen ꝛc., vergl. läutern, säubern ꝛc., gw. statt reinen (s. d. 2), z. B.: Den, der vom Aussatz zu r. ist. 3. Mos. 14, 7; [Aaron soll den Altar] r. und heiligen von der Unreinigkeit der Kinder Israel. 16, 19; Gold, Silber . . durchs Feuer lassen gehen und r. 4, 31, 23; Er hatte seine Füße noch seinen Bart nicht gereinigt. 2. Sam. 19, 24; Reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 4; Er reinigte ihr Herz durch den Glauben. Ap. 15, 9 u. o.; Einen Ring, der von Quecksilber ganz verunreinigt war. . . Reinige mir den Ring! G. 28, 261; Die Muttersprache zugleich r. und bereichern. 32, 221; Sein Innres reinigt von erlebtem Graus! 12, 4; Der Himmel reinigt sich [von Gewölk]. 40, 327; 15, 117; Indem die Druckerei fleißig fördert, so reinigt und ründet sich auch nach und nach die Handschrift [des Romans]. 27, 267; Entschuldige dich! reinige dich [v. der Anschuldigung]. Hölderlin H. 1, 63; Maschine, welche die Baumwolle auflockerte, reinigte. Kohl E. 2, 263; Unsern Vater der gereinigten Lehre [Luther]. L. 4, 87; Es ist gut pflügen, wenn der Acker gereinigt ist [von Wurzeln ꝛc.]. Luther 5, 141b; Sie [be]dürfen noch selbst des Bads und des R–s. 6, 354b; Das Trauerspiel muß also Affekten erregen, aber nicht r. Mendelssohn (L. 13, 62); Sein Zeugnis . . würde mich vollkommen | gereinigt, aller Schuld entledigt haben. Sch. 435b; Ihr konntet | mit einem Wort euch r. [von der Anklage]. „Ein Tag wird kommen, der mich reiniget." 481a; Ein Fegefeuer, wo die Seele durch Schmerzen geläutert und gereinigt wird. Tieck 16, 205; Sich r. der Sünden [vergl. rein 1b]. Ders. (Wunder der Liebe); Diese zu läutern, sind Schmerzen und wonnegebärende Leiden | weislich geordnet, sie r. sie zur Einfalt und Unschuld. W. 26, 96; Eine Einbildungskraft, die alles Materielle zu Geist reinigt und veredelt. 33, 270 ꝛc. — a) Im adjekt. Partic. Präs. auch ohne Obj.: Der Tod hat eine r–de Kraft. Sch. 514b ꝛc. oder verschmelzend mit dem Obj., z. B.: Blut-r–de Getränke. Frese Bede 1, 205; Luft-r–d. Scherr Bl. 1, 193; Der sprach-r–de Kolbe. JP. 4, 200 ꝛc. — b) im Partic. Pass. auch verneint: (Un)gereinigtes Öl ꝛc. — c) Reiniger, -ung (s. u.).

Zsstzg. z. B.: Ab-: anhaftende Unreinigk. entfernen: Aufs Reine geegget oder mit dem Rechen wieder abgereinigt. Fleming J. 58b; Nach der Abreinigung des Leibchens [beim neugebornen Kind]. Ettner 813. — Aus-: inwendig oder innerlich reinigen: Gewisse Schönheiten zu erblicken, muß man das Herz ebenso ausgeweitet und ausgereinigt haben wie den Kopf. JP. 1, XXI; [Pille,] die ihn ausreinigt. 21, 25; Sein Haus, welches eben ganz ausgereinigt war. Ch. v. Sch. 1, 659; Würde ihn alle Niesewurz [s. d.] der Welt nicht genug a. können. W. HB. 1, 35; Luc. 1, 163. — Be-: in oder aufs Reine (s. d. 3b) bringen, so daß alles Ungehörige daraus entfernt ist, z. B.: Alles . . umgegraben, . . bereinigt [gereinigt] und angebunden. Goltz 3, 279 ꝛc., bes. häufig in Kanzleispr.: Die Meisten . . mußten sich diese Rechnungen unbereinigt gefallen lassen; wer aber so recht aus dem FF aufbegehren konnte, schlug durch und kriegte eine bereinigte Rechnung [vgl. moderieren]. Gotthelf Sch. 358; U. 2, 136; Hiermit war das Geschäft vor der Hand bereinigt. Hackländer Erl. 1, 279; Kurz Sonn. 54; Mörike N. 550; Scherr Sch. 3, 134; Steub DTr. 1, 245; Die Lieder . ., durch Kritik bereinigt. Uhland V. 981. — Durch-: durchdringend reinigen: Wenn deine Kammern durch die gesunde Frühlingsluft recht durchgeweht und durchgereinigt sind. Sturz 1, 256. — Ent-: vralt.: 1) verun-r.: Die Keuschheit des Herzens wird entreinigt von unkeuschen Worten. Keisersberg Baum d. Sel. 2b ꝛc. — 2) reinigen: Ich habe mir vorgenommen, mich deßhalb zu e. Olearius Baumg. 51a. — Hinaus-: reinigend hinausschaffen ꝛc.: Den Unterschied der Stände . . aus dem Staate h. Tieck N. 6, 76. — Ver-un-: unrein machen, besudeln ꝛc.: Verunreinigt euch nicht an ihnen [den unreinen Thieren], daß ihr euch besudelt. 3. Mos. 11, 43 ff.; Was zum Munde eingehet, Das verunreiniget den Menschen nicht, sondern was zum Munde ausgehet ꝛc. Matth. 15, 11 u. o.; Einen Ring, der von Quecksilber ganz verunreinigt war. G. 28, 261; Er verunreinigte [beschiß] sich mit so heftigem Getöse. 142; Die Artikel des Glaubens beschmitzen und v. Luther SW. 61, 115; 133; Ein schlechter Vogel, der sein eignes Nest verunreiniget. Möser Ph. 3, 118.

Reinig-er, m., –s; uv.: ein Reinigender, z. B.: Unsre R. [Puristen, best.: Sprach-R.]. G. 33, 61; Tieck N. 6, 67; Mein moralischer R. [als Beichtiger ꝛc.]. Immermann M. 1, 323; Lasst Opferer uns sein, nicht Schlächter. . . [Dann] wird man uns R., nicht Mörder nennen. Schlegel Cäs. 2, 1; Lüfte-R. [Wind, personif.]. V. 4, 116 ꝛc. — -keit, f.; 0: Reinheit (s. d. und Reine), z. B.: Die R. der Absichten (Gentz Rev. 22); des Ausdrucks (W. 34, 217); Charakters (Sch. 770b); Gefühls (W. 17, 125); Geists (Luther 6, 38a); Glaubens (Sch. 787a); seiner Grundsätze (Gentz 1, 165); der Hände (2. Sam. 22, 21 u. o., als Bild des Innern); des Herzens (Stuhr Rel. Syst. 48; Sturz 2, 189); des Innern; des Lebens; der Liebe (W. 27, 48; des Mundes und gesunden Athem. (H. R. 7, 32); der Reime (Weichmann 1, XXXVI); der Seele (W. 5, 12); der Sitten (G. 21, 62; Möser Ph. 1, 169); der Sprache (L. 3, 403; Schleiermacher 3, 2, 231; W. 4, 15); des deutschen Stils (Knebel 3, 28); des Tons (Sulzer 3, 222a); der Verhältnisse (Zelter 4, 55); der Verse (Weichmann 1, 247) ꝛc.; Die leibliche R. Hebr. 9, 13 ꝛc.; Das Gelübde der R. [Keuschheit]. Fischart B. 38a; Die Farblosigkeit und R. der Stoffe, auf welche der Färber wirken will. G. 39, 411; Die hohe R. [der Glanz ꝛc.] . ., | die hell in Aller Augen strahlt. Sch. 623a; Was seiner undankbaren Seele | ermangelt, R. . ., Das fehl' auch seinem Öle! Thümmel 6, 87 ꝛc.; Engels-R. 7, 115; Herzens-R. Sch. 483a; Allzugroße Schein-R. [in der Sprache = Purismus]. Leibnitz (Wackern. 3, 999[34]); Der Büttel der Sprach-R. | . ., der alle Worte Lands verweist, | die nicht auf deutschen Boden wachsen. L. 5, 38 ꝛc.; Gott hat uns nicht berufen zur Un-R., sondern zur Heiligung. 1. Thess. 4, 7 ꝛc. und (mit Mz.): etwas Unreines, Verunreinigendes: Hes. 24, 13; 36, 25; 29 u. o.; Die noch übrig gebliebenen Un-R–en. G. 23, 333; Der aus der Pfütze schöpft, ohne sich zu bekümmern, was für Un-R–en auf dem Grunde liegen. L. 8, 57 ꝛc. und speciell von der Menstruation. 3. Mos. 15, 26; 18, 19 ꝛc. — -lich, a.: vralt. = rein, reinlich: Mehr . ., daß es r. denn köstlich wäre. Luther 1, 191b ꝛc. — -ung, f.; –en; -s-: 1) das Reinigen: Die R. der Straßen, Stuben, Kleider ꝛc.; unsrer Sünden. (Hebr. 1, 3); der Sprache (G. 32, 221); der Seele von allen thierischen Neigungen. W. 16, 67; Die R–en . . der Seele. 74; Die sittliche R. Scherr Bl. 1, 33 ꝛc.; R. durch Feuer, Wasser ꝛc.; Feuer-, Wasser-R. ꝛc.; Glaubens- (Ense Denkw. 5, 336; Sch. 800b ꝛc.), Kirchen (Pröhle J. 254 ꝛc.) R., Reformation; Die Taufe eine mysteriöse Sünden-R. Fichte 7, 191 ꝛc.; ferner entsprechend den Zsstzgn. von reinigen. — 2) Menstruation. Ryff Sp. 165a; Th. 20; 61 ꝛc.

Reinlich, a.: (-keit, f.): von Pers.: Sinn für Sauberkeit und Ordnung hegend, — und von Sachen: solchem Sinne in der ganzen Erscheinung entsprechend: R–e Person, Köchin, Wirthschaft, Kleidung, Häuser, Straßen, Wege ꝛc.; R. (an seinem Leibe, in seinen Kleidern) sein; Sich r. halten; Etwas r. zubereiten; Katzen sind sehr r–e

Thiere ꝛc.; Ihr [der Hausfrau] Schmuck ist, daß sie r. . . ist. Spr. 31, 25; Die ihr die Becher und Schüsseln auswendig r. haltet, inwendig aber ist es voll Raubes und Fraßes. Matth. 23, 25; Die Quelle . . , | r., mit niedriger Mauer gefasst. G. 5, 47; Ich gebe euch noch die Zeichen der r–en Kleider. . . | Sauber hat sie den Saum des Hemdes zur Krause gefaltet, | die ihr das Kinn umgiebt, das runde, mit r–er Anmuth. ebd.; Ist das Haus schlecht, so ist es doch r. 6, 323; Mich reizte die r–e Technik dieser Kunstart [des Radierens]. 21, 137; Einen r–en Schlangenweg durch den Morast gebahnt. 23, 333; R–e Gassen breiten sich aus. Sch. 83a; Morgen sei bedacht, dich r. zu waschen. Thümmel 7, 139 ꝛc.; Stuben-r–e Viehställe. Tschudi Th. 568, so sauber gehalten wie Stuben; Über-r. sind diese Nachtquartiere nicht. Gerstäcker (Gartenl. 9, 537b); Un-r. ꝛc.; Die R–keit ist verschwistert mit der sittlichen Reinheit. Brentano Fr. 1, 289; Die R–keit der Kleidungs- und Putzstücke. G. 26, 258; Was mir am meisten aus dieser Schrift entgegenleuchtete, war — ich möchte so sagen — die R–keit des Daseins. 17, 291; Eine solche pedantische Genauigkeit, alles nach seiner Hypothese unzerlegte Licht zu entfernen und dadurch seinen Experimenten eine Art von R–keit zu geben. 38, 21 ꝛc.; Desto unverzeihlicher ist die Un-R–keit der Stadt, da sie ganz zu R–keit angelegt worden. 23, 78; Un-R–keit, die an Schweinerei grenzt. Seume Sp. 116 ꝛc. (s. Anm.).

Anm. Nam. bei Ältern auch in andern Verbb. für rein ꝛc., z. B.: Ein r. Siegel. Hes. 28, 12, mit Randgl. da Alles fein und schön gebildet ist, das ausgemacht u. Nichts daran fehlet noch vergessen ist; Laß sie ein r. [genaues, vollständiges] Muster davon nehmen. 43, 10; Der Stammelnden Zunge wird r. [klar, deutlich] reden. Jes. 32, 4 ꝛc.; Der Sprache R–keit [Reinigkeit, Reinheit]. Mühlpforth Leich. 191 ꝛc., auch: Mit dem Fraße der Un-R–keiten beschäftigt. Kohl Südr. 1, 82 = Unreinigkeiten. — Niederd.: Rendlich. Olearius Reis. 217a; Rennlich. 309a; Renlichkeit. Mandelslo 87b.

I. **Reis** (**Reiß**), m., –es; 0: Bot.: 1) Oryza (nach arab. aroz, — franz. riz, it. riso, mhd. rîs. Wackern. 1, 846[1] ꝛc.) eine in wärmern Gegenden wachsende Getreideart, sowohl die Pflanze, als auch die — enthülst zur Nahrung dienenden Samenkörner, nam. O. sativa, s. Oken 3, 403: Aus R. wird Arrack bereitet; In Milch gekochter (od. Milch-) R. mit Zucker und Zimmt Wasser-R. (vrsch. II.); Mit aufgewalletem R. Olearius Reis. 269b; Ein Körnchen Reißes. Rückert W. 1, 256 ꝛc.; In Indien hat man Sumpf- und Berg-R. Oken 2, 345, s. Schmarda 1, 217; Karolina-R. (aus Karolina in Nordamerika); Eingethan ist aller Wild-R. Freiligrath H. 185; 177 (wildwachsender, vrsch. II.) ꝛc. — 2) nach Ähnlichk. mit 1: a) Haber-R., Zizania (in Indien). Oken 3, 404. — b) Deutscher R. = R.-Gerste (s. d.). — c) Schlesischer R., Festuca fluitans, s. Schwaden. — 3) ein eßbarer Schwamm, Agaricus cantharellus. — 4) Moorbinse („Ries, Risch"). Nemnich, s. Rusch.

II. **Reis**, n., –es; –er, (–e); –chen, lein, Mz.: R–erchen (z. B. Lenz Nat. 3, 73), lein; -: ein junger Schößling an Baum u. Strauch (vgl.: Schoß, Schößling, Zweig, Ast, Gerte, Ruthe ꝛc.), — so nam.: 1) in lebendigem Wachsthum, z. B.: R–er wachsen hervor in seinem Garten. Hiob 8, 16; Er schießt auf vor ihm wie ein R. und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Jes. 53, 2; 27, 10 ꝛc.; Zu schaun mein Myrthen-R | das ich zum Kränzchen pflanzen thät. . . Da schien | verwandelt mein geliebtes R. | in dunklen Rosmarin. B. 16a; Die Nachtigall | singt überall | auf grünen R–en | die besten Weisen. Hölty 184; R–er, die . . dir werden Früchte tragen. Rückert 1, 351; Augen treibt das junge R. Sch. 54a ꝛc. — a) solcher Schößling, Zweig zum Einsenken, Einsetzen, Einpflanzen und: der eingesenkte (Senk-, Setz-R.): s. o. B.; Herrliche Gaben bescherend . ., Minerva des Ölbaums grünende R–er. Sch. 75b; Den Enkel schattet das gepflanzte R. Schlegel Gd. 1, 51 (s. c) ꝛc. — b) Zweig zum Impfen, Pfropfen, s. Impf-, Pfropf-, Edel-R. und d. — c) (s. a) zuw. auch der fortentwickelte Schößling, als selbständige Pflanze, Baum, z. B.: O Tannenbaum, du edles R. Uhland 202; B. 385, s. 3a, ferner, Antritt-, Hege-, Lapp-, Laß-R., und mundartl.: Eich-R. oder R. = Eichbaum. Schm. 3, 129 und z. B.: Nab-R., für Wagner; Schaufel-R., zu Schaufelrädern für Müller; Schnitt-R., für Schreiner dienend. ebd. — d) übrtr., s. Ast 2, Schößling und nam. Baum 3, z. B.: Hier hat der Ernst des Lebens ihn erfasst | und seiner Kindheit üpp'ges R. entlaubt. Cham. 4, 115; Hebt sie [die Selbstmördrin] vom Uferkies, | aufhebt sie leis! | O welch ein zart und süß, | abgeknickt R. Freiligrath Pol. 1, 30; Mir steigt aus der Eltern Blut ein R. der Errettung, das zum schattenreichen Baum Knospen und Wuchs hat. G. 34, 182; Zu sehn ihr R. der Hoffnung grün. Rückert Rost. 69b; Er blühte wie ein R. von Schönheit und von Lust. 68a ꝛc., ferner (s. a): Er nahm den Wipfel von der Ceder und brach das oberste R. ab und führte es in das Krämerland und setzte es in die Kaufmannsstadt ꝛc. Hes. 17, 4 ꝛc., s. 22; ferner (s. b): Wieland pfropfte ein neues R. auf den alternden Stamm der Bodmer'schen christenthümelnden Poesie. Danzel 406; Auf den [Stamm des jüdischen Volks] pflanzte der ewige Gärtner das edle R. Jesum Christum, daß es, darauf bekleibend, des Stammes Natur veredelte und von dannen Pfropf-R–er zur Befruchtung aller übrigen Bäume geholt würden. G. 14, 265; [Deine Mutter] impfte auf den edlen Stamm das R. | von einem Wildling, dessen Frucht du bist | und nimmer von der Nevil's edlem Stamm. Schlegel Sh. 8, 102 ꝛc. — 2) abgeschnitten oder abgebrochen, zu versch. Benutzung, — wobei für eine zusammengehörige Menge kollektiv die Ez. (statt der Mz.) stehn kann, so nam: a) R. od. R–er zum Besenbinden (Besen-R.), z. B.: Viel R–er machen einen Besen (s. d. 2) Sprchw. = viel Pfennige machen einen Thaler ꝛc.; Das benöthigte „Reiß" den Besenbindern zu überlassen. Döbel 3, 56a ꝛc. — b) R. oder R–er zur Feuerung (s. Reisig), z. B.: Einen Haufen R–er. Ap. 28, 3; Gebet Af. 46; Wie knistern die brennenden R–er. Lichtwer 265; Zufrieden . ., wenn auf dem kleinen Herd | ein wenig dürres R. zur Mittagsuppe brennt. W. 12, 6; R–er herbeizutragen, um das Feuer zu unterhalten. 29, 183 ꝛc. und so, wo kostbarer Zimmt statt des Holzes gebraucht wurde (von Fugger): Die zimmtenen R–er. Beck Arm. 248 ꝛc. — c) ferner z. B.: Jedes Heer . ., | geschmückt mit grünen R–ern, | zog heim. B. 13a; Sich hinter einen Strauch verbergen oder, wenn er nicht dick genug, muß man einen Lausch von grünem R–e machen. Döbel 2, 188a (vgl.: Sitz ich hinter einem Schirm von Tannen-R–en. G. Stein 1, 59); Wünschelruthen [s. d.] sind hier. . . In der fühlenden Hand regt sich das magische R. G. 1, 297, vgl. 18, 322; In harzig R. sich eingeschnürt [beim Mummenschanz]. 12, 55; Grimbart . . brach ein R–chen am Wege . .: Schlagt euch | dreimal über den Rücken mit diesem R–chen . . | dann mit Sanftmuth küsset das R. . . | Solche Buße leg' ich euch auf. 5, 161, vgl.: Soll er nicht deuten, daß es sei die rechte Staupe, so er verdienet, sondern ein Fuchsschwänzlein, damit er säuberlich und gnädiglich vermahnet ist zur Buße und soll also sagen: Lieber Gott, weil ichs wohl ärger verdienet und du doch mit solchem kleinen gnädigen „R–lin" mich hast gestäupt ꝛc. Luther 8, 251b. — 3) Sprichw.: a) Besser in R–ern, dann in Eisern. Schottel 1113b ꝛc., besser im freien Wald (s. 1c) als in Banden. — b) Sich aus den R–ern [= aus dem Staub] machen, z. B. vHorn rhD. 2, 60 ꝛc., zunächst wohl von Solchen, die R. zu Besen ꝛc. stehlen (s. 2a) oder auch von Obstdieben (s. 1 u. vgl. Ast 1).

Anm. Ahd. hrîs, mhd. rîs, s. reisen Anm. Mz. R–e, s. 1: Hölty und 2c: G. Stein.

Zsstzg. z. B.: nach den vrsch. Bäumen und Sträuchen ꝛc., leicht zu mehren nach den folg., s. die der svwdtn. Wörter, auch Reisig: Ab- [1a; b]: Das A. oder der Schößling. CHeß Pflanzenk. 1, 181. — Antritt- [1c]: Krakel (s. d.), Fuß-, Hock-, Tritt-R. — Besen- [2a]: Döbel 3, 56b. — Birken-: nam. oft = Ruthe für Kinder, z. B. Platen 4110 und bes. in Mz.: Alexis H. 1, 1, 195; G. 14, 13 ꝛc. — Blüthen- [1]: z. B.: Kirsch-B–er. Salis 30. — Dornen-: z. B. übrtr.: Unmuths dürftig D. Grün Gd. 210. — Edel- [1b]: zur Veredlung eines Wildlings. Landwirthsch. Zeit. (55) 86b und übrtr. Jahn B. 25. — Eichen-: Lasen E–er auf [2b]. Hölty 2b ꝛc., ferner [1c]. — Frühlings- [1]: Dem Winter . . ., | von jugendlichem F. umgeben. Cham. 4, 121. — Fuß-: Antritts-R. — Ge- [2]: (kollektiv) Reisig. Schm. — Hege-: Laß-R. — Hock-: Antritt-R. — Impf-: [1b] und z. B. [1d]: Dem Drama ohne das J. der alten Kunst eine genießbare Frucht abzugewinnen. Gervinus Sh. 1, 101. — Lapp- [1c]: Stangen zum Aufstellen der Federlappen beim Jagen (Stellstange). — Laß- [1c]: junger Stamm, der beim Abholzen eines Gehaues zur Fortpflanzung stehn bleibt (Hege-, Samen-R., Bannreitel), wenn der Hieb wieder dahinkommt Vorständ(n)er, beim dritten Hau angehnde Bäume, beim vierten Haupt- oder Oberbäume genannt. — Lebens- [1d]: Meine schönsten L–er | sind von mir hinweggedorrt. Tiedge 2, 85. — Lorbeer-: Dir schlingen L–er | sich um die Schläfen. Neithard 96. — Maien-: s. Mai 2c: Schlank wie ein M. Uhland 375. — Myrten-: nam. in Bezug auf Hochzeit: B. 16a; Günther 540 ꝛc. — Nab(en)- [1c]. — Nagel- [1b]: Pfropf-R., 4—5''' über einem Auge geschnitten und einen fingernagelähnlichen Schnabel bildend. — Neben- [1a]: Die N–er abputzen. Döbel 3, 183a ꝛc. — Palmen-: [Mitleid, du] fühlst mit deinem P. Salis 14, s. Palme 2a; b. — Pfropf-: Impf-R., z. B. eig. [1b]. G. 15, 3; 137 ꝛc.; übrtr., s. [1d] 14, 265; Nebenzweige, die später zu P–ern der neuen Kunstbildung wurden. Danzel 118; Schlegel Sh. 7, 81 ꝛc. — Samen-: Laß-R. — Schaufel- [1c]. — Schleif-: Reiser, die hinten an den bergabfahrenden Karren gehängt werden, um ihn, mit den Büschel am Boden schleifend, zu hemmen (vgl. Hemmschuh). — Schnitt- [1c]. — Schoß-: Schößling. — Senk-, Setz- [1a]. — Sieges-: s. Lorbeer-, Palm-R.: Ich kämpfe morgen einen guten Kampf, | ich pflücke morgen mir mein S. Immermann Alexis 3, 3. — Tannen-: Grün Gd. 93; Immermann M. 3, 304 ꝛc. — Tritt-: Antritt-R. — Tugend- [1d]: z. B. als Bez. tugendhafter Sprößlinge, frommer Kinder. Mühlpforth 2, 36. — Wasser-: s. Wasser-Ast: Die Mundarten sind nicht aus der Schriftsprache durch . . Verderbnis wie W–er und Auswüchse entstanden. KGroth Plattd. 40; Mundarten . ., nicht als lebendige Wurzeln einer gesunden Volksanschauung, sondern als W–er einer halb assimilierten Bildung. 41 ꝛc. (vrsch. m., s. Reis I1). — Wild-: im Ggsz. zum Edel-R. (vrsch. m., s. Reis I1). — Wurzel-: von der Wurzel ausschlagend ꝛc.

Reisach: s. Reisig I. — **Reisbar**, a.: 1) s. reisig? — 2) Der Weg ist r. Campe, gew.: be-r., so daß er bereist werden kann (s. praktikabel).

I. **Altreise**, m., –n; –n: s. Alt-Reiß.

II. **Reise**, f.; –n; Reischen, lein; -: 1) das Reisen, das freiwillige, in best. Absicht unternommene Sich-Fortbegeben aus dem Gebiet des Wohn- oder Aufenthaltsorts über Land, über Feld hin nach einem andern Orte (Stadt, Gegend, Land ꝛc.): Eine R. zu Fuß oder auf des Schusters Rappen, auf dem Apostelpferde ꝛc.; zu Pferde; zu oder im Wagen; mit dem Postwagen, mit oder auf der Post, mit dem Hauderer; mit dem Dampfwagen, mit dem Bahnzuge, auf (oder mit) der Eisenbahn; zu Schiff, mit dem Packetboot, mit dem Dampf-Boot oder -Schiff, (Dampfer) ꝛc.; R–n zu Wasser und zu Lande; Eine R. in der Schweiz [wo?], — in die Schweiz [wohin?]; in Frankreich [wo?], in die mittäglichen Provinzen von Frankreich [wohin? Thümmel 1, 1], — nach dem benachbarten Städtchen, nach Paris, nach Frankreich, nach Afrika, in die Sahara, in die Wüste ꝛc.; über Ostende nach London; Sophiens R. von Memel nach Sachsen, von Stolpe nach Danzig; Die R. hin und zurück (oder her) kostet 100 Thaler; Eine R. um die Erde oder Welt; Eine R. machen; Wenn Jemand eine R. thut. Claudius 5, 113; Eine physikalische R. nach Amerika zu thun. L. 4, 465; Eine R. vorhaben, beschließen, aufschieben, antreten, unternehmen, unterbrechen, fortsetzen, zurücklegen, beendigen ꝛc.; Eine gute, schlechte, (un)angenehme, glückliche R. haben; Glückliche R. oder: Viel Glück auf die R.! Wunsch und Zuruf für Abreisende; dann auch iron., z. B. = du kannst immer abkommen, oder: ich wünsche, daß die Sache gut ablaufe, befürchte aber das Gegentheil ꝛc.; Auf der R. [od. unterwegs] sein, Etwas brauchen ꝛc.; Auf die R. sich begeben, Etwas mitnehmen, sich verproviantieren ꝛc.; Auf die R. [sc. gehnd] beladet man sich eben nicht gern. Geßner 4, 148; Als uns der Bäcker einiges Brot auf die R. versagte. G. 21, 249 ꝛc.; Von der R. kommen, zurückkehren, ausruhn ꝛc.; Die R. fing unglücklich an, lief schlecht aus; Nun geht die R. fort; Wo soll die R. hingehn?; Das Ziel der R. ꝛc.; Eine kleine R.; Eine kurze R. von wenig Tagen; Eine weite R.;

Freilich werden diese kleinen gar nicht gefährlichen R–n öfters kleine Vomitiv-Reischen, Lichtenberg 5, 109, wobei die Reisenden sich erbrechen 2c. — a) die Mz. gilt auch von einer R., die aber durch längere Aufenthalte an einzelnen Orten (zum nähern Kennenlernen derselben) in mehrere zerfällt (s. e): Auf R–n sein, gehn; Er ist erst von R–n gekommen. Hatte er sich an seinen R–n und sonst recht wünschenswerth erwiesen. G. 21, 139; Der Chevalier | ist kürzlich erst von R–en angelangt, | die er durch ganz Europa unternommen. Sch. 276a; Von weiten R–n | zurückgekehrt. 419a 2c. — b) Schiff. (vgl. Fahrt 1b): Einfache R., bloß nach einem Ort hin; doppelte, hin und zurück; durchgehnde, wobei das Schiff an einem Ort nur anlegt; R. von langer Fahrt, nam. die Linie (s. d.) passierend. — c) zuw. übrtr., z. B.: Ein Gang durch alle Zimmer des Schlosses ist eine förmliche R.; Die R. durchs Leben (s. d. 6d); Die R. ins Jenseits, in jene Welt, das Sterben und so z. B.: Eine Lüge pflegt man doch sonst nicht auf diese R. zu nehmen. Sch. 212b 2c.; ferner z. B.: Wen einst der Wahrheit Liebe rührt, | wird edlern Welten zugeführt | .. Im Nähern wächst der Wahrheit Zier; | mit dem Genuß steigt die Begier | und der Besitz ist in der R. Haller 132, er liegt schon in dem Bestreben, zur Wahrheit zu gelangen 2c. — d) R. auch von der Vorführung Dessen, was man Bemerkenswerthes auf der R. sieht, erblickt, so = R.-Beschreibung: Ich lese lieber R–n als Romane 2c., oft als Büchertitel: R. um die Welt; Malerische R. nach Italien; Italiänische R. G. 28, 1 2c.; ferner auch als Bez. von Panoramen 2c., die dem Schauenden die wichtigsten Punkte einer R. im Bilde vorführen 2c. — e) R–en. 4. Mos. 33, 1 ff. (auch Mendelssohn) = R.-Stätten. Zunz od. Stationen (s. G. 4, 276 ff.), vgl. Tage-R. 2. — Hieran schließen sich vralt., mundartl. u. techn. Anwendungen (s. nam. Schm. 3, 125), — so 2) (vralt.) Reis = Kriegszug, Marsch (s. reisig 2; R.-Lauf 2, -Geld 2c.) z. B.: Stumpf 164a; 165a; 323a; 675a u. o., auch übrtr.: Christliche „reißen" und steten Krieg wider den Feind des menschlichen Heils zu führen. 351a 2c., auch: Einem eine Reis dienen (s. d. 2a) eig. und übrtr. — 3) „Gang aus dem Haus, Besuch in fremdem Haus: In die Reis [auf Besuch] gehn; Nacht-Reis; Rocken-Reis, Besuch mit dem Spinnrocken" (vergl. Spinnstube). Schm. — 4) = Mal: Auf die Reis [diesmal]. Schm.; Eine R. (einmal). Brem. Wörterb. 3, 467 2c. — 5) als Maß: a) eine Fuhre, Fuhrladung: Eine R. Kalk, Steine 2c. Adelung; Eine R. Holz (an der Elbe), eine Schiffsladung = 40 Fuder. — b) Salzw.: Eine R. Soole, soviel als auf einmal aus dem Brunnen gezogen wird: Eine kleine R. besteht [in Halle] aus acht Eimern, eine große aus zwölf. Adelung — c) Weber.: die Strecke des Gewebes vom Kamm an bis zum Baum, nach deren Beendigung jedesmal der Baum umgedreht wird. — 6) (s. 5) bei Wasserleitungen: Eine R. Röhre (Wasser-R.), soviel Röhren als erfordert werden, das Wasser eine gewisse Strecke weit zu leiten. Campe. — 7) (s. 5) in den Zinnseifen oder Seifenwerken: der Strich, der bearbeitet wird, und: der Graben, den das hineingelassne Wasser in den Boden macht. Ders.

Zsstzg. zu 1 sehr zahlreich, z. B. nach dem Zweck, nach der Art und Weise, der Zeit, dem Ziel der R., nach der durchreisten Gegend 2c., leicht zu mehren nach den folg. (vgl. die von Fahrt und reisen): Ab-: Gleich bei der A. 2c.; Ihre wiederholentlichen A–n. Droysen Y. 1, 329; Drei A–n. JP. Katz. 2, 91. — Amts-: s. Dienst-R. — Anher-: Her-R. L. 12, 471 2c., s. Anherkunft. — Aus-: Auf der A. wird bis zum Äquator derselbe Kurs innegehalten, welcher 2c. .. Zur Heim-R. 2c. Berghaus (Monatbl. 1, 74b ff.); Hatte [bei der Rück-R.] der Abenteuer mehr als auf der A. JGMüller Lind. 4, 185; Von unsrer A. aus Moskau. Olearius Reis. 27b 2c. — Bade-: in ein Bad (s. Badefahrt) vgl. Gesundheits-R. — Berg-: Bei B–n und geologischen Studien. G. 21, 197; 26, 138 2c., s. Gebirgs-R. — Besuchs-: Ense Biogr. 4, 313. — Bettel-: Eine Rund- und B. zu zahlreichen Höfen. Freytag Bild. 1, 327, vergl.: Unternahm eine neue Bitt-R. an deutsche Fürstenhöfe. ebd. — Dädal(u)s: s. Luft-R. — Dampfboot-, Dampfschiff-. — Dienst-: die man von Diensts (oder Amts) wegen macht. Schücking Gschw. 1, 42, Amts-R., so z. B. Inspektions-R. 2c. — Durch-: Jemand auf der D. besuchen, sehen (Eß Röm. 15, 24); Dahin [nach Sicilien] wäre eine Reise .. zu thun, auch nicht eine bloße Durch- und Um-R., die bald gemacht ist, wovon man aber nur das „ich hab's gesehn" für seine Mühe und Geld mitbringt. G. 23, 186. — Eisenbahn-. — Entdeckungs-. — Erholungs-. — Fabel-: fabelhafte, erdichtete. H. 13, 34. — Ferien-: in den Ferien unternommen. — Fest-: Winer Bibl. Realw. 1, 81. — Fluß-: auf einem Fluß, Strom-R., so: Donau-R.; Nil-R. Schmarda 1, 41; Rhein-R. Ense Denkw. 6, 208 2c. — Friedens-: In Kriegeszügen und F–en. 2, 539 [vgl. 2 und Kriegs-R.]. — Frühlings-. — Fuß-: zu Fuß. — Gastspiel-: G–n [einer Schauspielerin]. KFrenzel (Nat.-Zeit. 15, 173). — Gebirgs-: in eine Gebirgsgegend, vgl. Berg-R. u. z. B.: Alpen-R–en von JGKohl; Harz-R. G. 2, 349; Schwarzwald-R. Ense Denkw. 6, 208 2c. — Genie-: Wenn Einer zu Fuße, ohne recht zu wissen, warum und wohin in die Welt lief, so hieß Dies eine G. 2c. G. 22, 380, s. Genie 3 und Geniestreich. — Gesandtschafts-. — Geschäfts-: z. B. Gegensatz Vergnügungs-R. 2c. — Gesundheits-: aus Gesundheitsrücksichten unternommen, so: Bade-, Erholungs-, Kur-R. 2c. — Handels-, Handlungs-. — Handwerker-, Handwerks-: wandernder Handwerksburschen 2c. — Heim-: nach der Heimath (s. Aus-R., vergl. Rück-, Zurück-R.). Ense Biogr. 4, 149; Schaidenreißer V 2c. — Her-: Die Hin- und H–n von Rom nach Caserta. G. 30, 158; 23, 270; Auf der unfreiwilligen H. Steffens Malk. 1, 217 2c., so auch: Anher-, Hie(r)her-R. (König DFam. 1, 258) 2c. — Herbst-. — Himmels-: z. B.: [1c] Reise ins Jenseits, vgl. Höllen-R. — Hin-: im Ggstz. zu Her-R. (s. d.), und Rück-R. — Hochzeits-: eines neuvermählten Paars. König DFam. 1, 10 2c. — Höllen-: in die Hölle, z. B.: Frohlockend wie Milton nach seiner H. Matthisson E. 1, 168. — Inspektions-: s. Dienst-R. — Jagd-: zum Behuf des Jagens. Ense Tag. 2, 407. — Jugend-: eine in der Jugend unternommne 2c. Thümmel 7, 118 und z. B. [1c], vgl. Lebens-R. 2c.: Auf der zweifligen Stelle der J., wo öfters | das des Lebens unkundige Herz mit Zittern auf Irren, | auf Abwege geräth. H. 11, 157. — Karawanen-. — Krieges-: Kriegszug, z. B. dichter.: Von der Ströme starrendem Eise | begann zur schwellenden Südersee | der Freiheit K. [1813, von Rußland aus]. Ense Denkw. 2, 525 und nam. [2]: Anno 1503 thäten die von Basel ihre erste Kriegsreis mit gemeinen Eidgenossen .. wider den König von Frankreich. Stumpf 715b 2c. — Kunst-: mit Rücksicht auf die Kunst oder zur Ausübung der Kunst unternommen, auch „Künstler-R.", vgl. Handwerks-R. und reisen 1a, am Schluß. — Land-: zu Lande (Ggstz.: Wasser-, See-R.): Diese L. nach Pergamus. W. 16, 188 2c. — Lebens- [1c]: das Leben als Reise (vgl. Pilger-R.): Frese Bed. 1, 187; WhMüller 1, 80; Was mir begegnen wird auf dieser L. oder diesem Reiseleben. FSchlegel Flor. 1, 4. — Luft-: in die Luft, nam. mittels Luftballons, doch z. B. auch: Des Dädalus L. 2c., vgl.: Dädals-R. [= L., Reise im Luftball]. Ramler F. 3, 249. — Lust-. — Markt-. — Meß-. — Missions-: vergl. Missionär. — Mit-: Die Goethen leicht zur M. bereden. Ense Denkw. 2, 324; Guhrauer Leff. 2, 308; Gutzkow R. 5, 217 2c. — Nacht-: 1) zur Nachtzeit: Nach der düstersten N. in den Harz hinein. G. 25, 176. — 2) [3]. — Nicht-: Unsre Reise und N. G. 26, 184. — Noth-: die man macht, weil man muß, Ggstz. Lust-R. — Pilger-: Wallfahrt, auch übrtr.: Kurz ist, o Mensch, die P. [das Leben]. WKoner Sinnspr. Nr. 706. — Post-. — Pracht-: prachtvolle, prächtige, vortreffliche 2c.: Wir segelten Alles todt und hatten eine P. schon von Boston nach Rio gemacht. Gerstäcker BlW. 213. — Retour-, Rück- (Scherr Bl. 1, 439 2c.): Zurück-R. — Rocken- [3]. — Rund-: verschiedne Orte eines Bezirks hinter einander zum Zielpunkt habend (von deren letztem man gew. an den Ausgangspunkt zurückkehrt): Die neuliche R. des päpstlichen Nuncius in der Rheinprovinz. Ense Tag. 3, 134; Gutzkow R. 8, 392; Eine R. — so will ich das frz. tournée kampisieren [nach Campe's Weise verdeutschen] — bei den Fürsten, bei denen ich neulich accreditiert bin. Reinhard G. 128, vgl.: Rundkreis; Um-R. — Schiffs-. — Schlitten-. — Schlittschuh-: Auf Kanälen der Niederung ist eine Sch. wohl häufig vergönnt. Gartenl. 10, 123b. — See-: Eine S. machen (Forster It. 2, 199), thun (W. Luc. 6, 337); Nach einer gefährlichen unglücklichen S. G. 9, 277; 23, 276 2c. — Sommer-: König DFam. 1, 276. — Spazier-: G. 28, 165. — Strom-: s. Fluß-R., auch: Stromab-, Stromauf-R. — Studien-: Einem auf einer St. begriffenen Landschafter. Spielhagen Probl. 3, 99. — Tag(e)-: 1) Ich ziehe die Tag-R–en den Nacht-R–n vor. — 2) eine Reise, die einen ganzen Tag währt, z. B.: Stadt-R. ist Tag-R., sprchw. für Leute vom Lande, die aus der benachbarten Stadt nicht zu früh ausbrechen, weil der Tag für die Arbeit daheim doch einmal verloren ist; Unsere gestrige Tage-R. bis in die Nacht hinein verlängert (s. 1). G. 19, 45 2c. — nam. aber als Maß: eine Strecke, wie man sie reisend an einem Tage zurücklegt: Er machte Raum dreier „Tagereise" weit zwischen ihm und Jakob. 1. Mos. 30, 36 [„einen Raum von drei Tagereisen." Mendelssohn]; Jaget ihm nach sieben Tagereise [T–n. Mendelssohn]. 31, 23 2c.; Neun ganze Tagreis [„tagraiß"]. Schaidenreißer V 2c.; Wozu selbst der beste Laufer wenigstens 20 starke Tage-R–n nöthig hatte. W. Luc. 6, 7 2c. — Um-: Rund-R. G. 23, 186 (s. Durch-R.); König Jer. 1, 212 2c., vgl.: Umher-R. — Vergnügungs-. — Vomitiv-: s. [1] am Schluß. — Vorüber-: Daß der Präsident bei ihm auf der V. angesprochen. Bacher Brautsch. 215, s. auch: Vorbei-R., vgl. Durch-R. — Wald-: Reise in oder durch einen Wald, vgl.: Schwarzwald-R. (s. Gebirgs-R.) und ugw. = Jagd. Simrock R. 873 (im Urtext: waltreise). — Wasser-: 1) zu Wasser, Ggstz. Land-R.: Von unserer Fuß- und W. wieder .. angelangt. G. 26, 174. — 2) [6]. Weiter-: Die W. führte über Bonn. Ense Denkw. 6, 212; 1, 323. — Wolken-: Luft-R. Spate: Ich hab' in der Walpurgisnacht | die W. mitgemacht. Weppen (Matthisson A. 7, 75). — Wüsten-: Schmarda 1, 141. — Zurück-: Auf meiner Z. nach Kurland. Sch. 716a; Zinkgräf 1, 52. — Zwischen-: zwischen Etwas fallende Reise: Nach Güstrow, wo er, einige Z–n ungerechnet, bis in die Mitte des folgenden Jahres blieb. Ense Biogr. 4, 263.

Reisen, intr. (sein, haben), zuw. auch refl. u. tr.: 1) eine Reise (s. d. 1) machen, vgl. gehen, fahren 2c.: a) Zu Fuß oder auf des Schusters Rappen (JGMüller Lind. 2, 208); zu Pferde, Wagen, Schiffe; mit der Post, mit Extrapost, mit dem Haudrer, Dampfwagen, Bahnzuge, mit der Eisenbahn, mit dem Dampfschiff (Dampfer); auf der Eisenbahn, auf dem Packet-, Dampfboot 2c. r. 2c.; Von Berlin über Hamburg nach England, nach London r.; Nach fernen Ländern oder in ferne Länder r.; In ein Land r. [wohin?], vrsch.: in einem Lande r. [wo?], z. B.: Zu r. in das Land Kanaan. 1. Mos. 12, 5 2c.; Die Fürstenkinder reisten in deutschen Ländern. Freytag Bild. 1, 31; Im Lande umher r–de Hausierer 2c., vgl. bei Ländernamen mit Artikel: In der oder in die Schweiz, Krimm, Türkei 2c. r., dagegen o. Artikel heute gw. in, dem Wo? entsprechend, nach dem Wohin, vergl.: In und nach Achaja, Frankreich, Amerika r. 2c., dagegen bei Ältern — wo der Kasus durch Flexion bez. ist —: Da er aber wollte in Achajam [nach Achaja Eß] r. Ap. 18, 27; 20, 1; Röm. 15, 24 2c.; bei Städtenamen gen, z. B.: 1. Mos. 28, 10 (auch Mendelssohn); 17, 11; König DFam. 1, 323 2c., doch zumeist heute: nach, ferner: Durch ein Land, eine Stadt r.; Übers Gebirge r.; Über Feld (s. d. 2), Land (s. d. 4) r. 2c.; Bei Nacht, bei Tage, im Herbst r. 2c.; Tag und Nacht r.; Wie lange reist man — auf diese Strecke? — von hier nach Paris? 2c.; Mit der Eisenbahn reist man eine Strecke, Tour, einen Weg, worauf man früher eine Woche reiste, bequem in einem Tage; Mit der Eisenbahn reist es [s. d. 7] sich bequem, rasch 2c.; Jeden Tag (oder täglich) sechs Meilen r.; Einen Weg, eine Straße, — eines Weges r.; Wir wollen zurück einen andern Weg r. als wir her gereist sind [s. c]; Sich (s. d. †) müde r. 2c.; Zu best. Zwecken; in Geschäften; zur Messe; zur Erholung; zum Vergnügen; zu seiner Ausbildung r. 2c.; Wie begrüßt' ich .. die Fluthen des Rheinstroms, | wenn ich, r–d nach meinem Geschäft, ihm wieder mich nahte. G. 5, 11; Für ein Geschäftshaus r., als Kommis voyageur (s. e); Als Gesandter, als Kabinetsfourier r.; Als Handwerksgesell oder -Bursche r. (vgl. wandern,

Wanderjahre) ꝛc.; Auf ein Handwerk, Metier, eine Profession, Kunst r., z. B. zur Ausbildung darin: Bildhauer und Maler schickte der Herzog, wenn sie gewissermaßen vorbereitet waren, nach Rom. . . Es ist mir Keiner bekannt, der auf Baukunst gereist wäre [s. c]. G. 26, 102, bes. aber von etwas Einem als Erwerbsquelle Dienendem: Wie viele gute Ideen müssen doch dafür herhalten, daß eitle Menschen auf sie r. Gutzkow R. 3, 280; Auf Das reise ich ja. Bin ich nicht der Wettermacher von Bologna? Hebel 3, 449; Auf was Metier r. Sie? Kinkel E. 200; Schütze HambTh. 547; Tieck 16, 15 ꝛc., so auch: Darauf kannst du r. = darin bist du sehr geschickt ꝛc. — b) (s. gehen, Anm.) das Präs. von der Zukunft: Künftige Woche, morgen r. wir ꝛc. und so Zsstzgn. z. B.: Morgen reise ich weg. G. 17, 366 ꝛc. — c) als Intr. mit „sein", immer wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird: Er ist dorthin, hierher, nach Paris, durch die Wüste gereist ꝛc. und auch sonst sehr häufig (s. a, vergl. d): Ich bin diesen Weg, dieses Weges schon oft gereist; Ich bin nun schon drei Tage und drei Nächte gereist [oder unterwegs] ꝛc., so nam. im adjekt. Partic.: Ein (viel-, weit-) gereister Mann ꝛc. (vgl.: erfahren 1; bewandert ꝛc.), z. B.: Der reiste nie und ist nicht dummer | als mancher weitgereiste Mann. Eberhard (Peter in der Fremde); Daß die gereisten Störche | nicht schlauer sind als wir. Hagedorn 2, 211; Dem Vielgereisten. Lewald W. 3, 66; Der weitgereiste Wandrer. Sch. 51b; Wir andern ungereisten Leute. W. 33, 4; Der wohlgereisete und daher geschickte König. Olearius Reis. 2a ꝛc. — d) mit haben, insofern mehr eine Thätigk. hervortritt, z. B.: Ich habe oft gereiset. 2. Kor. 11, 26; Sehr Viele reisten nur im Geist | und überredten sich, als hätten sie gereist [eine Reise gemacht]. Gellert 1, 46; Ein Mann, der erst in Handels-, dann in politischen Geschäften viel gereist hatte. G. 19, 356; Du hast genug gereist, gesehn. Günther 465; Der viel gereist und die Welt gesehen hat. Klinger F. 175; 207; Mandelslo 173a; Daß er vor einem Jahr . . diesen Weg zuerst gereist hatte. Stilling 3, 71 ꝛc., wo überall mit leichter Nüance auch „sein" stehn könnte. — e) im adjekt. Partic., (auch substantiv.): sich auf Reisen befindend: R-de Handwerksburschen, Kommis ꝛc.; Einer hohen R-den. G. 6, 54; Daß die R-den auswendig spotten und die Gäste inwendig klagen [über das Gasthaus]. 321; Ein R-der ist so gewohnt, | aus Gütigkeit fürlieb zu nehmen. 11, 133; Die R-den und Fremdlinge. Olearius Reis. 1a; Ruge Rev. 2, 64 ꝛc.; (kaufm.) = Kommis (s. d.) voyageur: Mein R-der wird nächste Woche bei Ihnen eintreffen u. so (vgl.: Proben-, Musterreiter) best.: Geschäfts-, Handlungs-R-der und z. B. Stadt-R-der, der in der Stadt des Geschäftes selbst bei Detaillisten mit Proben umhergeht, um Aufträge von ihnen entgegenzunehmen ꝛc., s. g. — f) im substant. Infin.: Das R. ist jetzt sehr billig, bequem; Das R. zu Fuß, mit der Post, bei Tage ꝛc.; Das R. wählen. Wackern. 2, 861[18] (Claudius); 1691[32] (Eichendorf) ꝛc.; Ich finde bei Nacht das R. gefährlich. G. 5, 147; Daß nicht das viele R. | die Dummen klüger macht. Hagedorn 2, 211 ꝛc., s. g. — g) zu e und f verschmelzend mit Bestw., vergl. Zsstzgn. von Reise, z. B.: Das Bade-R.; Die Bade-R-den. Freytag Bild. 2, 330; Die verschiedenen Klassen der Dampfboot-, der Eisenbahn-R-den; Die Entdeckungs-, Erholungs-, Ferien-, Fluß- (z. B. Rhein-), Frühlings-, Fuß- (G. 6, 331), Gebirgs- (z. B.: Alpen-, Harz), Geschäfts- (s. e) oder Handels- (vHorn Wildl. 6), Handwerks-R-den (ich bitte den geneigten Leser, mich nicht mißzuverstehen). Hackländer KFr. 1, 240, nämlich hier = Touristen, die das R. gleichsam als Handwerk betreiben, — sonst gew. = r-de Handwerker; Das Herbst-R. ist angenehmer als Sommer- und Winter-R.; Die große Zahl der Herbst-R-den; Das Kunst-R. der Schauspieler; Kunst-r-de Virtuosen; Land- und Wasser- (See-) R-de; Luft-, Lust- (oder Vergnügungs-), Markt-, Meß-, Missions-R-de; Im Sommer ist das Nacht-R. dem Tag-R. vorzuziehn; Das Post-R.; Die Post-, Extrapost-, Stehwagen- (Waldau N. 3, 79) R-den ꝛc. Zuweilen auch in andern Formen (nam. in Fällen, wo auch trennbare Zsstzgn. nicht getrennt werden), z. B.: Wer im Sturm lustreiset, ist unklug. P. 2, 152 ꝛc. — h) dazu zuw. (vgl. 2a): Der Storch ist doch ein großer Reiser. Gleim 3, 273, der viel reist; So wallt, ihr wunderbaren Reiser [Reisegefährten, Wallfahrer]. CRudolphi NGd. 176, vergl.: Der ewige Jude, der unruhige Anton Reiser. G. 18, 130 [anspielend auf diesen von KPhMoritz in seiner Selbstbiographie für sich gewählten Pseudonym] ꝛc. Dagegen gew. nur von den transit. Zsstzgn.: Reisung. — 2) (s. 1 und Reise 2) in der ältern Spr.: ins Feld, zum Kriege ziehn, marschieren: Schm. 3, 125; Die Römer wollten fürder an die Feind r. Stumpf 164a; Die Burgerschaft reiset nachfolgender Zeit mit den zehn Orten der Eidgenossenschaft. 394b; So sie über das Gebirg aus- und einreiseten. 675a ꝛc. (vgl. Zsstzg. von marschieren); Wackern. 3, 267[16] (Zwingli), übertr. auf geistigen Kampf. Dazu auch: a) Reiser, Mann, der zu Feld zieht. Schm. (vergl. 1h), mit Fortbild.: Reiserei, Kriegsdienst. ebd. (Uhland V. 394). — 3) (s. 1) verallgemeint, z. B.: a) (mundartl., s. Reise 3): fort-, weggehn (ohne daß das Gebiet des Wohnorts dabei verlassen wird). Schm. und z. B.: Reis' [pack] er sich auf der Stelle! Kurz Sonn. 60; Ha gut, daß die Mutter reist! Seit drei Tagen habe ich sie nicht ohne die Mutter zu sehn gekriegt. Weiße Kom. Op. 3, 302 ꝛc., auch mit sachl. Subj.: Es reist mancher Groschen in den Wirthsladen für Makulatur. 221 ꝛc. — b) (s. Reise 1c) z. B.: Wenn ich hinauf gen Himmel reist. Waldis Ps. 139, 3 [Führe ich gen Himmel. Ps. 139, 8] und von unfreiwilligem Ziehn: Wie reiset Juda doch, wie reiset sie doch hin, | bestrickt in Dienstbarkeit! Opitz 2, 44 (s. Klag. 1, 3) und so vom Sterben: Nun! reist er ab, so reist er! Göckingk 3, 17 [s. abrutschen]; Da hätte ich gedacht, könnte ich zu euch, wenn unser Ätti g'reiset wäre. Gotthelf G. 231. — c) zuw. von Thieren, auch wenn sie nicht, wie in der Fabel, personif. sind: Der Wolf beißt das Schaf todt und weiß es ganz geschickt über und auf seine Blätter zu schleudern, reiset damit fort. Döbel 1, 35b. Alle [Männchen, Weibchen und Junge der Truthühner] r. übrigens zu Fuß nach derselben Richtung, außer wenn Hunde oder ein Fluß sie zum Fliegen zwingen. Oken 7, 618; — gw.: gehen, ziehen ꝛc. — d) in gehobner Rede noch zuw. von der Kreisbewegung der Himmelskörper, der Jahreszeiten ꝛc., z. B.: Weil Sonn' und Monde sind | und durch den runden Himmel r. Opitz Ps. 72; In immer engern Kreisen, | in immer brünstigern, r. | die Sonnen, Monden, Erden | um ein unnennbar Wo. Kosegarten Po. 1, 110; Der Mond verreist und kehret. Rh. 1, 133; Es reist der Mond wohl hin und her, | die Sonne ab und auf. Tieck (Kurz 3, 165b), vgl. e; Den Herrn des Lebens will ich preisen, | der Jahreszeiten machet r. Rückert Erb. 2, 3 ꝛc. — e) (s. d und Anm.) Schiff.: Vor Mittag reist [steigt], um Mittag steht [kulminiert], nach Mittag dalet [s. d.] die Sonne. — 4) tr. (veralt., mundartl., nam. schwzr.): ordnen, anordnen, anstiften, (zurecht) weisen, lenken, (Wasser) leiten, machen (zu Etwas oder von Etwas ab) ꝛc., s. Stalder 2, 268 ff. (wo auch Zsstzg., vgl. 270: reißen) und z. B.: Gotthelf G. 11; 55; 166; 208; Das Brünnlein der Liebe in ein Herz zu r. 401; Das Wasser ab-r. 311 ꝛc.; Da waren D. Eck drei heilige Tag nicht genug, mich mit meinem Sermon zu r. [widerlegend zur Ordnung zu weisen] und vor dem Volk zu schmähen. Luther 1, 153b ꝛc.; Ab-, an-, auf-r. ꝛc. od. -mahnen. Stalder — 5) zu Reis (s. d. II) in Zsstzg.: Be-r., tr.: mit Reis oder Reisern versehn, — Ggstz.: Ent-r., z. B.: Du Lorbeer-Bereister. Beck Arm. 9 ꝛc.; Der Jäger muß . . an jedes Baums entreistem Äste prüfen, | ob ihn sein [des Hirsches] königlich Geweih berührt. HKleist (Hungari 1, 650) ꝛc., vgl. reisern.

Anm. Die ältre Spr. kennt ein starkformiges Zeitw., ahd. rîsan, mhd. rîsen, mit der Bed.: von unten nach oben, — und: von oben nach unten sich bewegen, s. Graff 2, 536 ff.; Wackern. Gl. 441 ꝛc., vgl. Schm. 3, 128; 129; Stalder 2, 276 und nam. Brem. W. 3, 500, — s. für die Bed. des Steigens nam. noch 3e (engl. the sun rises ꝛc. und auf-r.), dagegen für die des Fallens im ältern Nhd. noch z. B.: Die Blättlein doch bald r. Spee (Wackern. 2, 279[17]); Schon von Bäumen kommt geriesen | starke Meng der Blätter fahl (299[20]); Blättlein, so abgeriesen. Thurneißer Infl. Wirk. d. Erdgewächse 26; Eine Linde, deren Blätter abgeriesen. Hätzer Jes. 1 ꝛc., daneben (vergl. weisen, preisen ꝛc.): Verscharrete er sich in das abgereisete Laub. Schaidenreißer 23a ꝛc.; Dienstlich dem abreisenden [ausfallenden] Haar. Forer Fischb. 33b; Als im Psalm [72, 6] steht: Er wird herab r. gleich wie ein Regen auf das Feld. Luther 1, 94b; Dem gebrochenen Berg ist nichts zu trauen, denn er reiset noch stets herab. Stumpf 602a ꝛc.; Ist der Sand nach und nach ausgeriesen. Hohberg 1, 694b; Sand in der Uhr oder die Uhr reist ꝛc. Schm. 3, 130; Eine r-de Uhr. HSachs G. 1, 32 ꝛc.; Blümlein, mit süßem Thau beriesen [beriefelt, benetzt]. Spee Tr. 37 ꝛc. (vgl. auch: Bettries = bettlägrig, gichtbrüchig, s. z. B. Zarncke Br. 374b ꝛc., vgl. Blutrünstig). Dazu faktitiv: mhd. rêren, mundartl. reren: fallen, rinnen lassen ꝛc., dann auch = fallen ꝛc. Schm. 3, 121; Der voll gererter Blätter lag. HSachs G. 1, 87 und: Wo Nichts ist, da „reert" auch Nichts. Cappius 145a (vgl. Brem. W.: wor niks is, dar riset nig, da geht auch Nichts verloren, da fällt Nichts zu Boden) und Zsstzg. z. B.: ein-, verreren = dahinfallen lassen, verschütten, verstreuen. Schm.; Mathesius (Wackern. 3, 430[38]) ꝛc., s. röhren 2a; Röhricht I 2. — An die Bedeutung des Fallens schließt sich nhd. rieseln (s. d. und Riesel); die Ri(e)se (s. d. 2a und b), Holzriese ꝛc. mit Nebenform: die Reisen (schweizr. Reiste), dazu: reisig: zum Abrutschen geneigt (vom Erdboden). Schm. 3, 130; Die Laub-Reis [Laubfall]. ebd.; Ries (n.?) = Schutt, (Stein-) Grus oder Gries, z. B.: Wenn man einen bösen, sumpfigen, bodlosen Weg mit Schüt[t], „ris" und Stein zuricht, daß da gut fahren sei. Luther 1, 464a, vgl.: Tenn-Ris (Schm. 3, 132), das Tennen-Reisel, -Gereisig (130): die von selbst aus den Garben auf die Tenne ausfallenden Körner; Das Reisel, Abreisel: Abfall (ebd.); Die Überkehr (s. d.) oder Riesing. Krünitz 9, 585 ꝛc.; Das Abries (Riesobst): Fallobst; der Anries: das dem Nachbar von den überhangenden Zweigen anfallende Obst. Stalder 2, 276. — Zu der Bed. des Aufsteigens aber (s. goth. urreisan, ahd. arrîsan ꝛc.) gehört wahrscheinlich: der Riese, als der hoch Emporgeschoßne (ahd. riso, risi, mhd. rise), dazu: riesig (s. auch: reisig), das Reis, als der Schößling (lat. surculus, doch s. Reis II, Anm.) ꝛc. und nam.: die Reise, ahd. reisa, mhd. reise, als der Aufbruch, Zug, Kriegszug ꝛc. und ahd. reisôn, r. und zur Reise rüsten, fertig machen, ordnen ꝛc. (s. 4), vergl. auch reisig und über manches Schwankende in dem Obigen nam. Schm. u. Graff.

Zsstzg., — wobei wir für die nur mundartl. Bedd. hier außer dem schon Angeführten nam. auf Stalder, Brem. W. und Schm. verweisen, ferner für das (adjekt.) Partic. Präs. und den (substant.) Infin. auf [1g], im Übrigen aber auf die Zsstzgn von gehen, fahren ꝛc., — z. B.: Ab-: 1) intr.: a) von einem Ort weg-, einem Ziele zu-r., die Reise dorthin antreten: Hals über Kopf war er abgereist. Immermann M. 1, 339 ꝛc., s. auch [3b] und [3d], ferner z. B.: Ich wollte diesen Brief nicht a. [abgehen] lassen, ohne noch Etwas anzuhängen. Forster's Br. 1, 277 (Jacobi). — b) (ugw.) von Etwas als Grund des Handelns (Verfahrens) ausgehn: Einem orientalischen Despoten, der zuerst aus einem ähnlichen Grundsatze abgereiset ist. Möser Ph. 2, 185; 212 ꝛc. — c) abfallen, abrieseln [Anm.]. — 2) tr.: a) scherzh. (s. gehen, Anm.) als Faktitiv zu 1: Da wählte man denn nun das einfachste Mittel: ihn ab-zu-r. [policeilich auszuweisen]. Schlönbach Orig. 1, 95. — b) eine zurückzulegende Strecke reisend absolvieren: Die ungeheure Meilenzahl, welche er wenigstens ab-zu-r. habe. Immermann M. 2, 176. — c) [4] schwzr.: Wasser a., auch = abmahnen ꝛc. — An-: 1) intr.: reisend ankommen: Angereist kommen (s. d. 5b); Einen ohne Befugnis mehrmals An- und Ab-R-den. G. 23, 384; Einer, auf dem schmählichsten Lastwagen a-den Familie. Holtei J. 1, 338. — 2) tr. [4]: anmahnen, anweisen, z. B.: S. Benedikts Regel, nach der er erstmals die Brüder reformiert und anreiset. Stumpf 357a; Einem Etwas a. [anstiften, Übel zufügen] ꝛc. — Auf-: 1) intr.: nam.: Den Strom auf- und ab-r. ꝛc., s. auch [3d] und veralt. [Anm.]: Nachdem Messias war zum Vater aufgereist [gen Himmel gefahren]. Opitz W. 4, 342. — 2) tr. [4]. — Aus-: 1) intr. (sein): a) von einem Ausgangspunkt weg-r.: Ap. 18, 23; 20, 7; Wir müssen früh a., um zu Mittag dort zu sein ꝛc. — b) (s. a) nam.: auf einige Zeit vom Hause weg-r. (ver-r., was auch von längerer Zeit gilt): Ist der Herr zu Hause? „Nein, er ist ausgereist [oder verreist]." Wann kommt er

wieder? ꝛc. — Dazu (selten): Vor seiner Ausreisung. Schaidenreißer 1a. — c) (s. b) in Kurland ꝛc.: als Geselle auf Wanderschaft gehen. Hippel 1, 119. — d) [2]. — e) [Anm.] aus-fallen, -rieseln ꝛc. — 2) intr. (haben): a) das Reisen beenden, nicht mehr reisen. — 3) tr.: (vgl. 2) = durch-r. II. — Be-, tr.: 1) Ein Land, eine Gegend ꝛc. b., reisend durchziehn, besuchen; Wenn er seinen Sprengel bereisete. H. R. 9, 314; Diese von Touristen kaum bereiste Gegend ꝛc.; Ein Land in wissenschaftlicher Beziehung, als Geognost ꝛc., zum Vergnügen ꝛc., als Handlungsreisender b. ꝛc.; Die Messen, die Märkte b., reisend besuchen, beziehn; 1725 bereiste ein in der deutschen Theatergeschichte .. berühmter Principal die Stadt Hamburg. Schütze HambTh. 53 ꝛc. und übertr.: Kälte, gegen alle Herzen, die er nur bereiset, weil er keines bewohnt. JP. 23, 135. — a) zuw. mit sein, vergl. durch-r. II, um-r. II, z. B.: Er scheint kaum eine andere Provinz .. in wissenschaftlicher Rücksicht bereist zu sein. Kurt Sprengel (ChFMeyer Bot. 1, 150) ꝛc., s. b. — b) s. a und [1c] im adjekt. Partic. wie bewandert (s. d.), z. B.: So bereiset er gleich war, selten hatte er eine so schöne Gegend gefunden. Hippel Leb. 2, 209; War nicht sonderlich in Bilderkabinetten bereiset. JP. 20, 182; Ein unbereister Mann und ein bereistes Weib | sind mehrentheils der Spötter Zeitvertreib. Wernike R. 188; Wohlbereist. 226 ꝛc. — c) Was die Absicht Ihrer Bereisung seines Reichs ist. Thümmel 7, 41 ꝛc. — 2) [5]. — 3) [Anm.]. — I. Dúrch-: 1) ohne Accus.: durch einen Ort ꝛc. hindurch reisen (ohne längres Verweilen daselbst): Ich kenne die Stadt nicht genauer, ich bin immer nur durchgereist ꝛc. — 2) mit Accus. (s. II und durchgehen I 2 und Anm.): Dieselbe Welt, die deinen Namen preist, | hat oft in einem Tag ein Wandrer durchgereist. Gellert 2, 21; Zweimal .. war die Sonne | durchgereiset ihre Bahn. Logau S. 243; Ich habe manches Land und Herrschaft durchgereiset. Rachel 8, 309; Die meisten Provinzen durch-zu-r. Sanson II; Wackern. 3, 756[35] ꝛc. — II. Durch-: (s. I 2) mit Accus.: Etwas reisend durchziehn (hindurch-r.), als tr. mit haben, doch auch häufig mit sein (vgl. um-r. II), z. B.: Frankreich, das er .. durchreist war. Forster Br. 1, 74; Der durchreise Frankreich. Gentz Rev. 141; Sie hatten .. einen großen Theil von Italien durchreist. G. 17, 357; 15, 9; 16, 322; Hölderlin H. 2, 23; Genug bin ich die Welt durchreist. Matthisson A. 8, 99 (SvSeckendorff); Ich bin das Land der Politik in meinem Leben so wenig durchreist. Mendelssohn 5, 253; Bis er hatte den ganzen Markt durchreist. Rückert Mak. 2, 14; Ich bin schon das Erzgebirge durchreiset. Tieck GsN. 1, 107 ꝛc. Bei Ältern auch [s. 2]: ein Land ꝛc. kriegerisch durchziehn (s. über-r. II), und so oft: Herr und Kaiser, | der Welt Gebieter und Durchreiser. HSachs 4, 1, 20d; 2, 4, 41c; 3, 2, 14b ꝛc. — Ēin-: s. [2]. — Empör-: Das .. Ländchen .., zu dem ich jetzt emporreiste. Kohl A. 2, 167. — Ent-: z. B.: 1) reisend entgehn, entfliehn: Vergebens suchst du Frieden! | Gen Norden reis', gen Süden; | der Qual in deinem Herzen, | der bittern Reue Schmerzen, | — dir selbst entreist du nie! — 2) [Anm.] vgl. 1, veralt.: entfallen: So will mir all mein Witz e. Keller Fastn. 30, 18. — 3) [5]. — Entgêgen-: Dem Ankommenden e.; Den Tag, dem sie entgegenreist [sich nähert]. W. 25, 64. — Er-, tr.: durch Reisen erlangen, erwerben: Byron mußte sich diese reichere Poesie gleichsam e. Ense Denkw. 5, 279; Wirst du doch nie, ein gleichbeglückter Beuter, | Zufriedenheit, das Lebenskraut, e. Rückert 2, 154. — Fêhl-: s. I. Fehl, Anm. 2. — Fórt-: weg-r. Spielhagen Probl. 1, 232 ꝛc., s. auch [3c]. — Hêr-, Hín- ꝛc.: s. z. B. auch [3d]. — Lúst-: s. [1g]. — Mít-: mit Jemand reisen. — Nāch-: Einem reisend folgen, nam. um ihn aufzufinden: Alexis H. 2, 1, 137; Gutzkow R. 5, 21 ꝛc. — Rück-: s. zurück-r. — I. Über-: (selten) hinüber-r. Campe. — II. Über-: (selten) reisend überziehn, z. B. [s. 2] von Kriegszügen (vergl. durch-r. II, am Schluß): [Alexander], der nur aus lauter Geiz die Welt hat überzogen, | bezwungen, durchgeraubt und siegend überreist. Rachel 4, 379. — I. Úm-: reisend einen Umweg machen: Ich bin, um ihn zu sehn, drei Meilen umgereist ꝛc. — II. Um-, tr.: reisend umfahren, Etwas nach seinem ganzen Umfange be-r. (s. d.): Die Welt (G. 40, 230), die ganze Küste Siciliens (Schwegler [47] 285) um-r. ꝛc., zuw. (s. durch-r. II) mit „sein", z. B.: Die Welt bin ich umreist. Schlegel (Wackern. 2, 1288[37]); dazu: Weltumreiser. G. 19, 100 ꝛc., vergl. um-schiffen, -segeln ꝛc. — Ver-: 1) intr.: a) s. aus-r. 1b: Er ist nach Hamburg verreist ꝛc. Ugw. (Gallicism): Gestern ist der Herzog für Eisenach und Kassel verreist. G. Sch. 5, 58 ꝛc. und als refl.: Ein junger Kaufmann, welcher sich verreiste. Platen 4, 128, s. Schm. 3, 127. — b) vereinzelt statt ab-r. (s. d. 1a). Nicolai 4, 112; 6, 59 ꝛc. — c) veralt. statt des Grundw.: Sind sie unverrichteter Dinge von einander verreiset. Stumpf 45b. — d) [1d]. — 2) tr.: a) durch oder mit Reisen verbringen: Viel Geld (W. Luc. 4, 311), hundert Friedrichsd'or (Zelter 2, 325), ein Lehen (Lichtwer 127) ꝛc., — ein Jahr, sein halbes Leben ver-r. — b) (schwzr.) in Zins geben, verpachten. — Vorbēi-: Ihn unbesucht vorbei-zu-r. Ense Denkw. 1, 426; 6, 244; Heut sind wir ihn vorbeigereist. G. 11, 89 ꝛc.; An dem Dorf v. ꝛc., vgl.: Ich wollte doch den Bodensee nicht vorüber-r. Forster's Br. 2, 808. — Wég-: s. fort-r. — Wēiter-: die Reise fortsetzen. Ense Tag. 1, 302. — Zū-: z. B.: Heute früh ist sie mit der Eisenbahn zugereist. Mügge Erb. 1, 180, reisend angekommen; Auf Leipzig ꝛc. z., in der Richtung dorthin; Es kommen noch immer Fremde zugereist, zu den schon angekommnen; Reis nur zu!, vorwärts, weiter ꝛc. — Zurück-: nach dem Ausgangspunkt hin; in den ungetrennten Formen auch rück-r., z. B.: Unsre Rück-R-den. König DFam. 1, 174 ꝛc.

Rēisern: weidm.: 1) intr. (haben): von Hunden: die von vorbeigezognem Wild berührten Reiser beriechen. Laube Br. 250, bei Adelung „reissern." — 2) tr. in Zsstzg., nam.: Ver-r.: mit Reisern umstellen (z. B. die Schnepfengassen, damit die Schnepfen nicht neben den Schlingen vorbeilaufen; die Nebenröhren, beim Fuchs- und Dachsgraben. Laube Br. 297 ꝛc.) oder verdecken, z. B.: Luder zum Fuchsfang, gegen die Raben. ebd.; Da muß man nun öfters [beim Repphühnerfang] den Hamen, wie auch den Himmel und die ersten Leitern ver-r. Döbel 2, 187a ꝛc.

I. **Rēisig** (mundartl. Reisach. Schm., vgl. Gerische), n. (m.), -(e)s; -e: 1) eine Gesammtheit von Reisern (vgl. Reis-Holz, -Bündel ꝛc.): Des Feuers Macht .., | die knisternd bald das dürre R. fasst. Cham. 4, 54; G. 1, 230; 2, 109; 4, 206; 14, 240; Mit grünem R. und Blumen .. ausgeschmückt. Das Tannen-R. zu einer Ehrenpforte. 10, 180; Als fordert' es [das Zicklein] laubiges R. V. 2, 170; 171; Th. 21, 35; Ov. 2, 279; W. 12, 8; 16, 65 ꝛc.; Nur den R. angezündet. Grabbe Hann. 69 ꝛc. — 2) (s. Reisholz 2), Buschholz, Buschgehölz, Gesträuch — und: damit bewachsne Gegend: Am obern „Reißig". Berlichingen 163; In dichtverwachsenem R., | zw. Rohr und Gesümpf. V. Od. 14, 473.

II. **Rēisig**, a.: 1) (veralt.) auf Reisen befindlich. Schm. 3, 126; Die, so sich hin und her | zu Schiffe r. machen. Opitz Ps. 107, 23 [fahren]. — 2) (s. 1 und Reise 2) kriegsgerüstet, gewappnet ꝛc., — nam. von Pferden (s. d. 2h) und Berittenen, sehr häufig in der ältern Kriegsspr. (s. Schm. 3, 126) und danach noch (namentl. mehr oder minder übertr.) in der gehobnen Sprache: Kam mit fünfzehn r-en Rossen. Berlichingen 1, 328; 2, 126; 3, 23 ꝛc.; Ein Geschwader r-er Pferden (s. d. 2h). Stumpf 428b ꝛc.; Ritt er mit r-em Kriegesgeschwader. B. 66a ꝛc.; Das r-e und Fußvolk. Schweinichen 2, 100 ꝛc.; Der r-e Zeug = die Reiterei, Kavallerie. 1. Macc. 4, 7; 8, 6; 9, 11; Stumpf 144b; 672b; V. Il. 7, 343; Th. 24, 126; Zinkgräf 1, 297 ꝛc.; Mit Wagen und „reusigem" Zeuge. Mendelssohn Ps. 20, 8 und übertr.: Des neuen Testaments r-er Zeug soll nicht weltlich, sondern geistlich sein. Luther 1, 467a; 5, 533a ꝛc., ferner = Gespann r-er Pferde ꝛc. Hohel. 1, 8 ꝛc.; Der r-e Knecht [berittner Kriegsknecht]. Möser Ph. 2, 94 ꝛc., vgl.: Mit Fußknechten und „geraisigen." Schaidenreißer 74a ꝛc.; Ein r-er Soldat. Ramler F. 3, 150; Einen „reißigen" Kürisser. Luther 1, 366b; Ein r-er Einspänniger (s. d.). Zinkgräf 1, 248, vergl.: Etliche einspännige „Reißigen". Berlichingen 55 (s. b); Die r-en Männer. W. Luc. 6, 181 ꝛc.; So lange bin ich auch r. gewest [hab ich als Reiter gedient]. Berlichingen 9 (nebst Anm.), vergl.: Ich kann nicht r. [gerüstet] kommen auf dem blanken Dichterpferde ꝛc. Logau 2758 (s. L. 5, 338); Bald richt' ich mich rasselnd in die Höh', | bald kehr ich r-er wieder [kampfgerüsteter]. Freiligrath Pol. 2, 15; Der zwiefach r. steht | auf der frisch erkämpften Grenze. 49 ꝛc.; Der r-e Nestor. G. 5, 115; V. Od. 3, 68; Il. 9, 52; Der geschildete r-e Tydeus. 126; 18, 331; Dem r-en Held Thrasymedes. 14, 10; Der r-e Held. Platen 2, 240 = ritterlich tapfer und stark (vgl. 3). — a) Veralt. auch: 300000 reißbarer und kriegischer Männer. Stumpf 145a ꝛc. — b) oft substant.: Ein R-er [bewaffneter Reiter]; Der R-e stieg aus dem Sattel. Pyrker 105 ꝛc.; Des Landvogts Reiter. .. Warum verfolgen euch die R-en? Sch. 517b; 523b; Klinger F. 203; Der beiden R-en. W. 20, 56; 9, 276; Die R-en sowie das Fußvolk. V. Il. 9, 708; 4, 301; Das Vordergetümmel | troïscher R-en. 355 (B. 217a); Stolberg Sch. 1, 98; Zwo Rotten R-er. Stumpf 672b; Bei 600 wohlgeputzter R-er. 740b ꝛc.; Wagen und R-en. 1. Mos. 50, 9 u. ö. (statt R-e, vergl. Bedienter, Anm.). — 3) nam. niederd.: hoch emporgeschossen (vgl. reisen, Anm. und riesig): Er wuchs .. | zu stolzer Länge r. an. Arndt 306; Durch Stärke und R-keit berühmt. E. 40. — 4) (veralt.) Das ganze Buch ist .. poetisch .. Das soll beweisen, daß Mahmet ein rechter Prophet sei; denn ein ungelehrter Laie könnte nicht so r. reden. Luther 8, 27a; Die Rede dieses Buchs ist so r. und prächtig. SW. 63, 26 ꝛc., — etwa: sich zu hoher Vortrefflichkeit erhebend, vortrefflich klingend, vgl. in Bezug auf den Schall (s. Graff 2, 543 ff.; Schm. 3, 128): Hört ich laut-r. [lautschallend] stolz | die Vögel singen. HSachs G. 1, 87; Laut-r. | treten ein. ebd.; Indem ein Vogel auf ein Ast | wurd flattern gar laut-r. fast. 2, 45 ꝛc.; Ruhm-r. [ruhmredig]. Puterbey 60 (Schm.). — 5) (s. reisen, Anm.) vom Boden: zum Abrutschen geneigt.

Rēist-e, f.; -n: 1) (schwzr.) Holz-Rutsche, -Riese (s. reisen, Anm.), dazu: Holz reisten, von Bergen niederrutschen lassen. Stalder. — 2) Eine R. Flachs = Knocke (s. d. und Kaute 2) oder Lägel (s. d. II 1), auch in niederd. Form: Eine Handvoll Flachs, eine Riste. Karmarsch 1, 810; 817 (ahd. rista), s. Schm. 3, 144; Brem. W. 3, 505; Bobrik 566a. — -en: 1) a.: aus gehecheltem Flachs: Ein halb-r-es Hemde. Gotthelf G. 198. — 2) tr.: a) s. Reiste 1. — b) Flachs auf-r., hecheln. Schm.

I. **Áltreiß**, m., -en, (-es); -en, (-e): Altflicker, Flickschuster, z. B. Immermann Falsch. Wanderj. (1823) 27; Jahn B. 62 (Seume); Riemer G. 1, 29.

Anm. Bei Älteren auch Reuse, s. Adelung; Schm. 3, 131 ꝛc.; Dem Altreisen. HSachs 1, 501d; Altrysser. Geiler Pilg. 95c; 96a ꝛc., vgl. etwa: Riester (s. Rester II).

II. **Gerēiß**, n., -es; 0: das wiederholte oder andauernde Reißen, z. B.: In dem Geraufe und G-e beim Fressen. Kohl Südr. 2, 166 ꝛc., vgl.: Die Reißerei um die Boote ꝛc. 1, 193.

Rēißbar, a.: was gerissen werden kann, bes. in Zsstzgn (s. die von reißen), nam.: Die schwer zer-r-en Bande; Das heilige un-zer-r-e Geistesband. Pangermane (Brüssel) 1859 v. 25. Dec.; Das Seil, an dem | er flatterte, war lang doch un-zer-r. Sch. 306b ꝛc., vgl.: Diese Ehre als leicht zerreißlich .. betrachtet. Arndt Ver. 74; Umflochten von einem unzerreißlichen Liebesnetz. Heinse A. 1, 174; Unzerreißliches Band. Novalis Ofter. 1, 9; W. 23, 115.

Rēißen, riß; gerissen, tr. (1—4); refl. (5), ferner (6) ohne Obj. od. intr. (haben) und (7) intr. (sein): 1) mit heftigem Ungestüm, mit gewaltig raffender Schnelligkeit ziehn und bewegen, zunächst körperlich, dann auch übertr. auf Geistiges ꝛc., z. B.: a) mit (gw. betonter) Präpos. vor reflex. Fw.: Etwas ꝛc. an, auf, mit, nach, zu sich r. ꝛc., z. B.: Wie Jeder mich an sich (⏑ –) | zu r. strebte, Jeder mich zu fassen, | so stößt mich Alles weg. G. 13, 201 ꝛc.; Die du ganz an dich (⏑ –) gerissen | meine Seele gieb zurück. Platen 1, 196; Wer einer ganzen Welt erwartungsvolle Blicke | bloß durch sein Dasein auf sich reißt. Nicolai 1, 137; Da stürzt er auf den Feind und reißt begeistert | sie Alle mit sich ꝛc.; Der fallend All' euch nach sich r. wird; Das flücht'ge Ziel, das Hunde, Roß und Mann | auf seine Fährte bannend nach sich reißt, | der edle Hirsch. G. 13, 229; Wenn sie das Auge nach sich reißt. 4, 25 ꝛc.; Gut und Geld (Hes. 22, 25), Äcker (Mich. 2, 2) ꝛc. zu sich r.; Die r. es zu [„an" Eß] sich. Matth. 11, 12; Er riß den Geldbeutel mit Heftigkeit zu sich. Engel 12, 257 ꝛc.

Ferner (zuweilen auch refl.) sonst mit abhäng. Präpos., alphab. (b—p) zur Bez. der Richtung, z. B.: b) Er nöthigte mich durch seine reflektierende Kraft, vorwärts zu eilen und riß mich gleichsam an das Ziel, wohin ich strebte. G. 39, 459; Den Wirbel, | der an Körper Körper mächtig reißt, | .. den Zauber, | der zum Geist gewaltig zwingt den Geist. Sch. 2a ꝛc., — versch. zur Bez. des Wo: Einen an den Haaren ꝛc. (aus dem Hause) r. — c) Wollüst'gen Ungestüms reißt sie aufs Lager ihn; Daß sie die heilige Schrift nicht mögen auf ihren Tand r. [beziehn ꝛc.]. Luther 1, 396a ꝛc. — d) Einem Etwas aus den Händen, dem Mund, Rachen ꝛc. r.; Einen (oder sich) aus Jemandes Händen, Armen ꝛc., aus der Noth, Verlegenheit r.; Wurzeln aus der Erde, sich die Haare aus dem Kopf r. ꝛc., z. B.: Er wird dich r. aus dem weiten Rachen der Angst. Hiob 36, 16; Jer. 51, 44; 12, 14; Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen. Ps. 116, 8; Wie ein Hirt dem Löwen .. ein Ohrläpplein aus dem Maul reißet, also sollen die Kinder Israel herausgerissen werden. Am. 3, 12; Ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird. 4, 11; Man reißet Bäche aus den Felsen [macht sie hervorsprudeln]. Hiob 28, 10 ꝛc.; Ratsch! riß er dem Hansjörg die Pfeife aus dem Munde. Auerbach D. 1, 47; Den Schleier aus einander zu r. (s. 2). Fallmerayer Mor. 1, X; Die Worte sind aus dem Zusammenhange gerissen (s. 2). Forster Br. 1, 323; Kleanth muß sich überfüllen, um sich aus seiner Unempfindlichkeit zu r. Gellert; Reißet euch gewaltsam aus einander (s. 2), | .. Feuerschlünde, | .. reißt euch auf! G. 35, 331; Lasst uns die Verwegene aus ihrer Dunkelheit r. 7, 318; Man ist .. dahinter her, man reißt sich die Stücke aus den Händen (s. 5c). Sch. 1, 131; R. Sie mich aus meiner Ungewißheit. L. Samps. 3, 5; Daß er [Kato] aus der Welt sich reißet vor der Zeit. Opitz (Wackern. 2, 322[23]); Böhmen | aus Feindes Hand zu r. Sch. 322b; Es ist nicht recht .., | daß ich mich jetzt aus deinen Armen reiße. 494b; Wie aus sich selbst gerissen. W. 10, 17 [wie außer sich, entzückt, vgl. i: G.] ꝛc. — e) Er reißt ihn (oder sich) durch die dichte Menge ꝛc., veralt.: Den Wein lustig durch die Zähne gerissen. Luther SW. 60, 125, in schnellen Zügen getrunken und refl.: Die Etsch, die wellenschlagend aus den Felsen sich mitten durch die Stadt in Schlangenkrümmungen reißt. Heinse A. 1, 48; Satan .. | reißet ergrimmt durch die Pforte sich. Kl. M. 2, 275. — f) Die Strömung riß das Schiff gen Norden ꝛc.; Er riß mich hinter den Vorhang ꝛc. — g) Einen in das Gewühl, mit in die Flucht, in den Strudel, in den Abgrund, ins Verderben r.; Sich einen Splitter in die Hand r. ꝛc.; Die Stadt in den Bach r. 2. Sam. 17, 13; Jetzt riß Ulyß .. | den Seher .. in des Heeres Mitte. Sch. 29b; Mich selbst | ergriff der Strom der glaubenvollen Menge | und riß mich in das Weichbild Roms. 409b; Da kommt ein Sturm .. | und reißt mich wieder in den Kampf der Wellen. 504a ꝛc. — h) Der Strudel .. riß mich nach oben. 64a ꝛc. — i) Er riß den Verfolgten über die Barrière, über den Graben ꝛc.; Wie aus der Vernichtung meiner selbst, aus der stumpfen Unentschlossenheit mich das herrliche Gefühl, die Begier nach seinem Blute herausreißt, mich über mich selbst reißt! G. 9, 298 (vgl. d: W.). — k) Einen um die Ecke r. ꝛc. — l) Einen unter die dichte Menge, — Etwas unter die Decke r. ꝛc. — m) Den Zweig vom Baum, das Blatt vom Zweig, Einem den Kopf vom Rumpf, den Knopf vom Rock r. (s. 2), ab-r. ꝛc.; Da riß [„reiß"] alles Volk seine .. Ringe von ihren Ohren. 2. Mos. 32, 3; Ich dachte, du würdest deine Töchter von mir r. 1, 31, 31; Der Herr hat das Königreich .. von dir gerissen und deinem Nächsten gegeben. 1. Sam. 15, 28; Er wird das Reich von deiner Hand r. (s. d). 28, 17; 25, 10; Der Herr hat meine Feinde vor mir von einander gerissen (s. 2), wie das Wasser reißet (s. 7a). 2, 5, 20; 1. Kön. 11, 11 ff.; Sie r. das Kind von den Brüsten. Hiob 24, 9; Sie riß dem Einen sogleich von der Seite den Säbel. G. 5, 57; Asien riß sie [die Brandung] von Europen. Sch. 59a; Das schneidende Schwert von der Hüfte mir r–d, | haut' ich ab die Seile. V. Od. 10, 126 ꝛc. und refl.: Er riß sich von Saul. 1. Sam. 19, 10; Knechte, die sich von ihrem Herrn r. 25, 10; Luk. 22, 41 ꝛc.; Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe. Sch. 77b; Sich von der Kette r.; Das .. Gewirre riß sich von einander. Klinger Giaf. 587 ꝛc. — n) Er riß sie (aus ihrem Versteck) vor das Haus, vor die Thüre ꝛc. — o) Einen, Etwas zu Boden (G. 20, 243; L. 11, 515 ꝛc.) zur Erde r.; Er wird zum Grabe gerissen. Hiob 21, 32; Es reißt | mein Innerstes gewaltig mich zum Bruder. G. 13, 49; [Die Tugend], die .. den Geist | von großen Thaten ab (s. m) zu kleinen Skrupeln reißt. L. 3, 347; Bis vom verschmähtem niedrem Staube (s. m) | sich dein entbundner Geist | zum Himmel, deinem Ursprung, reißt. Uz ꝛc. — p) mit Adv. zur Best. der Richtung (s. Zsstzg.), z. B.: Aufwärts oder empor, niederwärts oder nieder, vorwärts oder weiter, rückwärts oder zurück, her, hin, herab, herauf, herein, heraus r.; Ihr Kraftgesang soll himmelan | mit Ungestüm sich r. Claudius (Ausw. d. Lied. 9); Stets riß ihn seine Forschbegierde weiter. Sch. 70b; Deß vermeßnen Arm ich rückwärts riß. Schlegel Sh. 8, 80; Wohin reißt dich die Adlersschwinge | der hohen trunknen Schwärmerei? W. 20, 7 ꝛc. — q) zuw. ohne Angabe der Richtung = nach einer best. Seite hin — oder: hin und her r. (s. auch 1), z. B.: Der unsaubere Geist riß ihn [„da riß ihn der unreine Geist noch hin und her" Eß]. Mark. 1, 26; 9, 18 ff.; Als er den Gaul harsch mit der Kette riß. Alexis H. 2, 1, 127; Einen am Rock (Ärmel) r. ꝛc.; Mus.: Ihre [der Harfe] Saiten werden von den Fingern beider Hände geschnellt oder gerissen. Lobe Mus. 120 und dazu (s. 2c) in der Bed.: durch R. hervorbringen: Daß seine zarten Finger schöne Weisen | auf allerhande Saitenspielen rissen. Schlegel Od. 1, 129 ꝛc.; Bühnenspr.: Koulissen r., mit Stimme und Gestikulation in roher Weise sich gewaltig gebaren, so daß man dadurch die Koulissen gleichsam um- oder mitfortreißt ꝛc. Ungw. aber: Das Kränzel r. die Buben ihr [vom Haupt]. G. 11, 156 ꝛc. — r) zuw. auch unpers., z. B. (vgl. q): Bald führt mich eine leise Hand, | bald reißt es [s. d. 7] mich mit Sturmeswehen. Schwab (Echtermeyer 595), oder (s. o): Zwar widerstreb ich noch, doch reißt es mich zu ihm ꝛc., so auch fort-, hin-r. ꝛc. S. ferner 6d. — 2) (s. 1m) Etwas als Theil zu einem Ganzen Gehöriges von Diesem r. ꝛc. und verallgemeint: die Kohäsion eines festen Körpers überwindend ihn mit plötzlichem Rucke der Länge nach aus einander gehn machen, eig. und zunächst mit den Händen, vgl. schneiden (mit scharfen, glatt theilenden Werkzeugen), spalten ꝛc. und nam. brechen 1 und s. 7b: a) gw. mit Zusatz: Etwas von (s. 1m) oder aus (s. 1d) einander, — entzwei (G. 13, 189; Hölderlin H. 2, 87 ꝛc.), in Stücke r., z. B.: Er riß den Mantel in zwölf Stücke. 1. Kön. 11, 30 ꝛc., vgl. Zsstzg., nam.: zer-r., selten ohne Zusatz (außer in techn. Anwend., s. d—o), z. B.: Er riß [„spaltete" Bunz] die Felsen in der Wüste [aus einander] und tränkte sie [die Israeliten]. Ps. 78, 15; Jes. 78, 21; Wer .. | so der Junge läßt den Zügel, | reißet auch der Ehre Zaum. | Längst hatt' er ihn schon zerrissen ꝛc. H. Cid 22; Die unschuldsvollen Bande .., die du mit höllischer Geschäftigkeit | zu [zer-]r. dich bemühst. Sch. 289b; Viktoria, Brüder! | Schrecken reißt die feigen Glieder [aus einander, oder — s. 1g — in die Flucht] | und seine Fahne sinkt. 7b ꝛc. — b) Einen, sich r., ritzend verwunden, z. B.: Sich an einer Nadel, einem Nagel, Dorn ꝛc. r.; Einen mit den Fingernägeln r., vgl. (s. 1m): Ihm mit den Nägeln die Haut vom Gesicht r. ꝛc., s. c. — c) (vgl. 1q) mit dem durch das R. Entstehndem als Obj.: Warum hast du einen solchen Riß gerissen? 1. Mos. 38, 29; Ihr sollt kein Mal um eines Todten willen an eurem Leibe r. (s. 3) noch Buchstaben pfetzen. 3, 19, 28; Sich an einem Dorn eine Schmarre, Wunde r. (s. b); Sich ein Loch ins Zeug r.; Spalten riß ich in die Felsen. G. 4, 151; Die durch seine Maßnahmen so weit gerissene Kluft. Gutzkow R. 8, 184; Lücken reißt die streifende Kartätsche. Sch. 7a; Angesicht, in welches Gram und Verzweiflung tiefe Furchen gerissen hatten. 715b ꝛc.; Und in die beste Welt, trotz Vater Wilhelm's Plane, | riß Fleischlichkeit und Simonie [der Pfaffen] | und Lässigkeit und Empirie [der Ärzte] | so gut ein Loch als Raubsucht und Schikane [der Juristen]. JDMichaelis 137 ꝛc. — Ferner in techn. Anwend.: d) Ackerb.: Den Dreesch (s. d.), ein Feld, einen Acker r., auf-, um-r., zum ersten Mal pflügen, aufbrechen, brachen. — e) Federn r. oder schleißen, den weichen, flaumartigen Theil vom Kiel r.: (Un)gerissene Federn. — f) Fischbein r., die durch Kochen mit Wasser erweichten und zersägten Walfisch-Barten zu Stangen spalten, s. Karmarsch 1, 800. — g) Die (Harz-)Bäume r., an-r., — meton.: Harz r., s. lachen II 2: Mit dem Harz-R. Döbel 3, 65b; Damit die Harzreißer keine Bäume r. (lachen), welche noch in ihrem Wachsthume stehen. Krünitz 22, 59 ꝛc. — h) Holz, Stabholz, Latten, Dachschindeln oder Späne r., schleißen, spalten. — i) kaufm.: Leinwand, Laken ꝛc. r., eine abgemeßne, oben durch einen Einschnitt mit der Schere bez. Quantität durch einen Riß nach dem Faden trennen. — k) Kochk.: Einen Fisch, Hecht, Karpfen ꝛc. r., auf-r., Behufs des Ausnehmens kunstgerecht aufschlitzen; Wer keinen Fisch kann r., | Der kann kein Koch nicht sein. Rachel 8, 418 ꝛc. — l) Kupferhütt.: Das Kupfer in Scheiben r., beim Garen der Darrlinge, wenn das Kupfer den richtigen Grad der Gare erlangt hat, das geschmolzne durch Besprengen der Oberfläche mit Wasser zum Erstarren bringen und die so gebildete dünne Scheibe (Rosette) abheben ꝛc. Karmarsch 2, 522, s. Rosettenkupfer. — m) Landwirthsch., Thierarzn.: Thiere r., kastrieren, nam. insofern die Hoden bloßgelegt, die Samenleiter durchschnitten, der Rest des Samenstrangs zusammengedreht und abgerissen wird. Falke Th. 2, 232. — n) Weber.: Das Aufschneiden der Pohle (s. d.) wird R. genannt und bei manchen Sorten des Manchesters unterlassen, die dann ungerissener Manchester heißen ꝛc. Karmarsch 3, 593; In rothem gerissenen Sammet. ETAHoffmann Ausgw. 7, 83. — o) Weinb.: Den Wein r., im dritten Jahr Alles über der Erde befindliche Holz an den jungen Weinstöcken abschneiden ꝛc. — 3) zeichnen, — eig., insofern es, wie das Schreiben, urspr. (s. 2, nam. 2c: 3. Mos. 19, 28) ein Einritzen mit dem Griffel (Stift ꝛc.) war, — jetzt zumeist von der Darstellung eines Ggstds nach seinen Hauptzügen, Kontouren, z. B.: Eine Blume r. Adelung; Hab ich ihn [den Bacchus] .. so mit Kohlen an ein Faß gerissen. FMüller (Wackern. 4, 776[2]), gw. aber in Zsstzg., s. d., z. B. — wo noch die Urbed. hervortritt —: Daß man die Platte mit dem ganzen chemischen Grund überdeckte und mit einer Nadel die Lichter herausriß. G. 26, 80 ꝛc. Auch ohne Obj. (s. 9e), z. B.: Auch ist bei euch in Gunst | .. die Malerkunst .. [Ihr] könnt selber artlich r. Opitz 1, 96 ꝛc. Hierzu: Reiß-Blei, -Brett, -Feder, -Kohle, -Schiene, -Zeug, -Zirkel ꝛc.; Riß 3 und Zsstzg. — 4) An 3 schließt sich: Possen (s. d. 2) r. und danach in einigen analogen Fügungen, z. B.: Daß man, wegen der nahen Verwandtschaft, ebensogut: „Suiten [s. d.] r." sagt als: Possen r. G. 21, 87 ꝛc.; Witze zu r., wie im Norden die derbe Komik der Kneipe genannt wird. Kolatschek StdZ. (1860) 194; Alexis H. 1, 1, 185; Über unsern Studentenkomment dumme Witze zu r. Klencke Parn. 1, 8; Ein Hundsfott, der nicht scharrt, wenn vom Katheder herab auf ihn ein schlechter Witz gerissen wird. Voigts H. 19 ꝛc.; Er riß betrübte Späße. Heine Lut. 1, 75 ꝛc.; Dabei rissen sie ihre rohesten Zoten. Reis. 3, 61; Zoten-r–d. Fischart Garg. 89 ꝛc. und veralt.: Unzüchtige Lieder singen, Brillen r., grobe Zoten und Lieder singen. Albertini Narrenhatz 12 ꝛc., auch: Reime r., aus dem Stegreif reimen, z. B.: Reim-r–d und singend. Scherr Gr. 1, 332 ꝛc. — 5) refl.: a) zu 1, s. nam. 1d; e; m; o und p. — b) s. 2b. — c) Sich um Etwas r. (wo „sich" = einander): sich um das zu Erlangende eifrigst bemühn, indem Jeder es für sich haben und dem Andern entreißen will (vgl. 1d: G.): Was haben die Herren vom Regiment | sich um das niedliche Lärvchen gerissen! Sch. 321b; Ein so gefälliger, bewährter Freund! Auch reißt man sich in allen Häusern um ihn. 639b ꝛc. Oberd. mit nach (s. Schm) oder mit Genit. statt um, z. B.: Wann der verlorne Sohn ein armer Tropf Anfangs wäre gewest, so bin ich versichert, daß die schlimme und leichtfertige Vettel sich seiner nicht viel gerissen hätten. AClara EfA. 1, 290 ꝛc. Dazu: Es ist das Geriß um Etwas oder Jemand; Es, er hat das Geriß = man reißt sich darum. Schm. 3, 134; vHorn rhD. 2, 214; Presber Wolk. 36 ꝛc. — 6) intr. (haben) oder ohne Obj.: a) s. 3. — b) sonst ohne abhäng. Präpos., nur vereinzelt außer mit adjekt. Partic. (s. 8) und substant. Infin. (s. 9), z. B.: Sein Grimm reißet. [„Im Zorn zerreißt und befeindet er mich". Bunz]. Hiob 16, 9; Sie r. und hören nicht auf [„zer-r. (mich) und ruhen nicht". Bunz]. Ps. 35, 15; Gleichwie ich über sie gewachet habe, auszureuten, zu r. [„ein-zu-r." Bunz], abzubrechen ꝛc. Jer. 31, 28. — Dagegen mit abhäng. Präp., mit persönl. Subj. (c; d) und mit unpersönl. (e), — so: c) An Etwas r., r–d ziehn ꝛc.; Ich .. will r., | will mächtig r. an dem Vaterherzen, | bis ꝛc. Sch. 255a; Er riß an

den Banden, ohne sie zer-r. zu können. Steffens Malk. 1, 403; An der Glockenschnur r. rc. — d) In Etwas r., r–d greifen; In die Saiten der Harfe r.; Als man ihn verbunden, | muß doch das Pflaster fort, er reißet in die Wunden. Opitz (Wackern. 2, 322[35]) rc., auch: Eine Wassersuppe reißet dort mehr [ein größres Loch, s. 2c] in [den] Beutel, als ein erwachsener Bach in ein Gestätten [Gestade, Ufer]. SClara SfA. 1, 462 rc. — e) unpersönl., von einem dem R. ähnlichen Gefühl im Körper, das Einem mit heftigem Ziehn keine Ruhe läßt: Mir reißt's in allen Gliedern! | Nicht das mindeste Vergnügen | macht es mir, Sie hier zu sehn. G. 8, 302, vergl.: Die Hitze schafft alles Flußartige weg und treibt, was Schärfe im Körper ist, nach der Haut und es ist besser, daß ein Übel jückt, als daß es reißt und zieht. 24, 58 rc. So nam. von rheumatischen Schmerzen: Es reißt mir in allen Gliedern, im Gesicht, in den Zähnen rc. und von Grimmen, Kolik: Es reißt (oder schneidet) mir in den Gedärmen, Eingeweiden, im Magen rc., auch: Es reißt mich in den Gedärmen; Fiel so hart, daß [es] ihn in allen seinen Gliedern riß [„reis"]. 2. Macc. 9, 7. Bes. oft im Partic. (s. 8) u. Infin. (s. 9). — 7) intr. (sein): a) (s. 1) mit raffender Schnelligkeit sich bewegen, — selten außer im Partic. (s. 8) ohne abhäng. Präpos., z. B.: Der Herr hat meine Feinde vor mir von einander gerissen [1m], wie die Wasser r. 2. Sam. 5, 20 (oder zu 6a): Ich will einen Wirbelwind r. [„hereinbrechen" Bunz] lassen in meinem Grimm und einen Platzregen in meinem Zorn rc. Hes. 13, 13 rc., häufiger mit Präpos., doch heute gw. nur zur Bez. einer Trennung (s. b), z. B.: Ein freier Geist, | der aus des Wahns Gefängnis reißt. Haller 129 rc. (s. aus-r.); Wenn ein solcher Geist durch dieses Spinnengewebe reißt [s. b und 6d]. Klinger F. 50 rc.; Da rissen [„brachen" Bunz] die drei Helden ins Lager der Philister. 2. Sam. 23, 16 rc.; Da riß auch die Plage unter sie. Ps. 106, 29 [„Es brach ein Sterben unter sie ein" Bunz]; Ach, daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen! so wollte ich unter sie r. und sie auf einen Haufen anstecken. Jes. 27, 4 rc.; Der Lappe reißet doch wieder vom Kleide. Matth. 9, 16; Daß er vor Wuth von der Kette reißt und auf mich dar und ich, wie alle Donnerwetter, reiß aus und davon. Sch. 107b rc. — b) (s. a und 2) bersten; brechen; auseinander, entzweigehn rc.: Der Altar wird r. [„bersten" Bunz] ... und der Altar riß („reis"). 1. Kön. 13, 3 ff.; Daß die Thäler r. werden. Mich. 1, 4; Der Faden (s. d. 4e), der Faden der Geduld (W. 11, 253) reißt; Es reißt ihm die Geduld. Heine Rom. 279; Das Zeug, der Strick reißt; Wenn alle Stränge (s. d.) r.; Die Saite ist gerissen rc.; Doppelt reißt nicht. Holtei Lammf. 1, 112 rc.; Da viele rissen, einer Hoffnung doch gewährt. WHumboldt 3, 50; Da die Wolken | rissen. Kl. M. 13, 688; Mit dem Gürtel, mit dem Schleier | reißt der schöne Wahn entzwei. Sch. 78a; Reiß dann, was mag! 333a; Ich faß es nicht! | und meine Nerven fangen an zu r. 251b; Denk' ich nur dran, mein Herz möcht da vor Bosheit r.! G. 7, 31; 9, 274 rc. — 8) im adjekt. Partic. Präs.: a) (s. 6a und 9c) R–de Thiere (1. Mos. 37, 33; Jes. 35, 9), Wölfe (Hes. 22, 27; Matth. 7, 15), Löwen (Ps. 22, 14) rc., von Raubthieren, die ihre Beute mit den Zähnen zer-r. (s. Reißzahn); Wölfin von Frankreich, r–der als Wölfe! Schlegel Sh. 8, 217 rc. — b) (s. 6d) R–de Schmerzen, Gicht rc. — c) (s. 7a) in Eile mit ungestümer, unwiderstehlicher Gewalt vorwärts dringend, fortschreitend, rapid rc.: R–de Ströme, Fluthen, Fortschritte, Schnelligkeit rc.; Etwas geht r–d (Guhrauer Less. 1, 164) oder r–der-weise ab, hat r–den Abgang (Fichte 8, 240), findet r–den Absatz rc.; Die r–den Siegesfeldzüge. Ense Biogr. 3, 71; Brücke, worunter der Tiberstrom r–d in rauschenden wilden Fluthen wegschießt. Heinse A. 2, 233; Ich mache den zuw. etwas schleppenden Stil r–der. JoMüller 6, 233; Daß der Feind | so allgewaltig r–d vorwärts drang. Sch. 450b; Diese r–den Fortschritte. 948a; Wo dieser Strom .. mit r–der Schnelligkeit fluthet. 946a rc. — 9) der substant. Infin.: a) entsprechend dem Transit., z. B. (s. 2d—o) mit Genit.: Das R. des Fischbeins rc. oder häufiger verschmelzend mit dem Obj.: Das Dreesch-, Feder-, Fischbein-, Harz-, Holz-, Stab-, Latten-, Span-R. rc. und so auch (s. 4): Das Possen-, Witz(e)-, Spaß-, Zoten-, Reim(e)-R. — b) (s. 6d) Kam ihn ein solches R. im Leib an und so ein großes Krimmen in den Därmen. 2. Macc. 9, 5; Die sich durch die Erkältung R. in den Gliedern zugezogen. Forster R. 1, 139; Habe ich so ein R. in die Schenkel bekommen. Schweinichen 3, 63 rc. und verschmelzend: Zwischen dem Zahn-R. nur leiseres Mucken. V. Br. 1, 140; Gesicht-, Glieder-, Ohren-R. rc.; Darm-R. rc. — c) (s. 6a und 8a) veralt. = Raub rc.: Daß des Brennens und R–s ein Ende werde. Ps. 80, 17; Daß sie ein Raub und R. werden aller ihrer Feinde. 2. Kön. 21, 14 rc. — d) (s. 7b) Das R. des Fadens, der Saite rc. — e) (s. 3) Das R. oder Zeichnen. — 10) Dazu: Reißer, s. u.; dagegen ugw.: Reißung, außer den transit. Zsstzgn.

Anm. Ahd. rîzan, mhd. rîzen, altf. writan, vgl. für Bed. 3 goth. vrits, Punkt, Strich, Buchstabe; goth., agf. vrîtan, engl. write, schreiben rc. — Bralt. Impf. noch bei Luther (s. o.) reiß. — Dazu: Riß, ahd., mhd. rîz; Ritze, mhd. ritze, ritzen, rizzan, mhd. ritzen, ferner reizen, ahd. reizjan, mhd. reizen (vgl. hin-r., anstacheln, lat. irritare) rc., s. Graff 2, 557 ff.; Schm. 3, 131 rc. u. ausreizen.

Zsstzg. vgl. die der svwdtn. Wörter, z. B. zu [1] ziehn, zu [2] brechen, kratzen, schneiden rc., zu [3] zeichnen, zu [7] brechen rc., z. B.: Áb-: 1) [1m und 2] tr.: Zweige, Blätter rc. (vom Baum) a.; Riß er einen zarten Senker | von der Mutterrebe ab. Kinkel 438; Den angeklebten Zettel (von der Wand) a. Thümmel 3, 52 rc.; Einem den Knopf (vom Rock), den Kopf (vom Rumpf), das Hemd (vom Leibe), die Larve (vom Gesicht) r.; Einen Ohrring hatte ich ihm bei der Balgerei abgerissen. Immermann M. 4, 55; Den christlichen Namen will ich .. euch a. Luther 3, 118b; Die Larve | erhabner .. Gesinnung | reiß ich ihr ab. Sch. 267a; Der dir, dem Gezwungenen, trotzvoll | irgend ein Gut abreiße. V. Od. 1, 404 rc.; Wer will uns von der Liebe Gottes scheiden und a.? Mathesius Chr. 26b; Bange vor zu großen Hindernissen, | hatt' ich von diesem Gegenstand | mein lüsternes Verlangen abgerissen. Nicolai 1, 296 rc.; Ein Gebäude, eine Brücke rc. a. [vgl. abbrechen]; Das Gerüste wird abgerissen, sobald der Bau vollendet ist. L. 10, 58 rc.; Ein Ende, Stück vom Faden, — den Faden (vom Gewebe) a. (s. 4); Wo Bojardo seinen Faden abgerissen, | knüpft er [Ariost] den seinen an. Nicolai 6, 7 rc. — 2) Ein Kleid, Gewand rc. a. (versch. 1), abnützen, abtragen, so daß es zerreißt, z. B.: Ihr könnt leichtlich reißen ab | so einen weiten Weg eure Gewand. Ayrer 360 rc., nam. oft im Partic.: Abgerißne Kleider, Stiefel; Im abgerißnen Purpur. Cham. 4, 27 rc. und meton.: Jemand ist ganz abgerissen, seine Kleidung — verallgemeint: er überh. — befindet sich in desolaten Umständen: Das unselige Kriegsnachspiel mit Lazarethen, abgerissenen Soldaten. G. 25, 119 rc., vgl. 3b. — 3) refl.: a) (s. 1) sich los-r.: Das Pferd hat sich von der Krippe abgerissen; Er kann sich von der Arbeit nicht a. rc. — b) Jemand reißt sich ab, setzt sich angreifenden Anstrengungen aus. — 4) [7b] intr.: Ihr Schwanz reißt ziemlich leicht ab, wächst aber allmählich wieder. Lenz Nat. 3, 18; Der Faden wird a., ist abgerissen rc. und so z. B.: So geht das Leben, bis es [vgl. der Lebensfaden] abreißt. Cham. 6, 143; Obgleich mit jedem hinscheidenden Papste die Kette abriß und mit jedem neuen Papste wieder frisch geknüpft wurde. Sch. 1039a rc. und allgm., sprchw.: Etwas reißt (gar) nicht ab, nimmt kein Ende, hört nicht auf, z. B.: Das Probieren riß nicht ab. Ramler F. 106; Seine nicht a–de Polemik. Guhrauer Leff. 1, 292; Ohne A. Goltz 2, 345; 376; 3, 151 rc. — 5) im adjekt. Partic. Pass.: a) s. 2. — b) (s. 1 u. 4) aphoristisch (s. d.), ohne Verbindung des Einzelnen zu einem fortlaufenden Ganzen: Jedes allgemeine Räsonnement, das .. zusammenhängend oder abgerissen über Naturgegenstände vorgebracht wurd. G. 39, 274; Meine Freunde, bei denen ich sonst nur abgerissene Besuche machen konnte, wollten sich meines anhaltenden Umgangs erfreuen. 17, 163; Wir pflogen | abgerißnes Gespräch. 1, 275; Abgerissene | Koncepte. Sch. 285a; Abgerißne | Gedanken aus dem Tacitus. 288b; FSchlegel Luc. 193 rc. — 6) Fortbild. zu 5: a) Die Abgerissenheit der Kleidung rc. — b) Ohne Zeichen ihrer verstümmelten Abgerissenheit in einander geschoben. Arndt Ber. 65; Den Mangel des Zusammenhangs, die Abgerissenheit. Ense Tag. 1, 330; Eine seltsame Abgerissenheit der Gedanken. Meißner Sanf. 2, 77 rc. — 7) [3] Daß ich sie bisher nicht recht .. gemalet habe, sondern allein auf ein Papier [Acc., s. u.: Sch.] schlecht abgerissen. Luther 5, 161b; 8, 116a; Mendelssohn 4, 1, 37; JP. 2, 89; 16, 5; Die Fratze mit einer groben Feder auf dem Papier [Dat.: s. o. Luther] ab-zu-r. Sch. 1210a rc. — 8) Die Abreißung zu 1 und 7. — 9) Abreißer: a) mit nachfolg. Genit.: Einer, der Etwas abreißt (1; 7), z. B.: Der Abreißer des Plakats rc. — Ferner sachl., z. B.: b) (Müller.) die von den Mühlsteinen erst im Groben zerrissenen (noch nicht zu Mehl gewordnen) Körner. — c) (s. 7) ein Werkzeug zum A. (7), Linienziehn, z. B. bei Böttchern, Tischlern rc. ein Pfriemen; bei Gärtnern ein eisenbeschlagner Stab zum Abstecken der Beete rc. — Án-: 1) Etwas zu reißen anfangen: Ein Stück Leinwand a. [2i]; Einen Acker a. [2d] rc. — 2) (s. 1) durch Ab-R. eines Theils Etwas unganz machen (vgl. anbrechen 1): Einen Holzhaufen a. Adelung; Wenn der Wolf ein Schaf anriß, das sie ihm noch zur rechten Zeit abjagten. Kohl Südr. 2, 208. — 3) an der Oberfläche ritzen, z. B.: Harzbäume a. [2g] rc., auch: Bäume a., sie durch Ritzen in der Rinde bezeichnen (vergl. 4 und malen 1). — 4) s. 3 und [7]: a) (Bauk.) das Maß eines Gebäudes rc. abstecken. — b) (Holzarb.) Die Zapfen a., sie mit dem Abreißer bezeichnen. — c) (Gießer.) die Umrisse der Patrone auf dem Gießsand bezeichnen mittels des sog. „Anreißers". — 5) [1a] an sich reißen: Der Magnetberg, mit den Nägeln angerißner ... Schiffe überdeckt. JP. 40, 65. — 6) refl.: Sich a., sich etwas betrinken, und nam. im Partic.: Angerissen, betrunken. Vollmann. — 7) Anreißung. — 8) Anreißer, s. 4c. — Áuf-: 1) tr.: a) reißend öffnen: Etwas Geschloßnes, Zugemachtes, Zugebundnes, Zugenähtes rc., die Thüre (Hagedorn 1, 37), die Pforten (G. 11, 31), den Schlag am Wagen (Göckingk 3, 65), das Fenster, den Sack, den Verband, die Wunden (JP. 8, 103), die Naht, das Gewand (Wackern. 2, 1645[26]), den Vorhang (Klinger 11, 229) a.; Auf durch die Hallen reißt ein Stoß | die Riegelpforten. Boie (Matthisson A. 8, 125) rc.; Dem Wasser den Damm a. Spr. 17, 14 rc.; Den kümmerlichsten Bodenraum mit Pflugschar a. [2d]. G. 30, 459; Säete die Zähne in die aufgerissene Erde. Klinger 2, 194; Das A. des Erdreichs (vrsch. 3), Aussaat rc. Sch. 1010b rc.; Einen Fisch a. [2k]; Einen Baum mit dem Messer a. [ritzen]. Tabernämontanus 1371; Auf-zu-r. die Haut mit den eigenen Klauen des Löwen. V. Th. 25, 177; Hat mich so gebissen | und mir das Maul mit aufgerissen [verwundend, s. u.]. Lichtwer 124; Keiner reißt dem mächtigen .. Verbrecher die Brust auf. Klinger Th. 2, 112; Goß .. Wundwasser in die weit aufgerissene Seele der Mutter. JP. 10, 101 rc.; Die Augen (Sch. 118b) ein Paar große Augen (W. 1, 125) a., weit öffnen, verwundert, staunend rc., ebenso: Mund und Nasen a. Sch. 188a rc., aber auch: Dies würde unsern Mißgünstigen nur Gelegenheit geben, die Mäuler auf-zu-r. [zu lautem Geschrei] rc. und mit (persönl.) Dat., z. B. eig.: Herkules, der dem Löwen den Rachen aufreißt. G. 28, 89 rc. und übertr.: Einem das Maul a. (versch. oben), ihn bewegen, das Schweigen zu brechen und sich laut hören zu lassen, z. B.: Das Unbild [die Unbilde] oder die Wahrheit reißt mir das Maul auf. Aventin. Chr. 21b rc.; Einem die Augen a. (oder öffnen, s. d. 1g), z. B.: Meine gegenwärtige Schrift wird Denen, die nicht Schälke sind, die Augen a. Fichte Leb. 1, 402 rc. — b) [1] empor-, in die Höhe reißen: Dich reißet neu Verlangen | auf zu höherer Begattung. G. 4, 16; Mit welcher Größe, welchem Ernste riß | er aus dem weichlichen Gefühl mich auf! 35, 222; Eine Hand riß seinen innern Menschen aus der Wiege auf. JP. 21, 110; Mit dem in der gesunden Rechten schnell aufgerißnen Säbel. FPflug (Volksz. 10, 91) rc. — c) (Tuchmach.) = auffarden, auffratzen. — d) [7] aufzeichnen, z. B.: Der Dichter [einer Oper] soll seine Umrisse auf ein weitläuftig gewobenes Zeug a. rc. G. Zelt. 2, 19, nam. (Bauk. rc.): einen Aufriß (s. d.) machen. Fischart Garg. 186b rc. und (Wappenk.): Ein Wappen a., entwerfen und zeichnen rc. — 2) refl.: a) (s. 1a) Als die Thür mit Heftigkeit sich aufriß. G. 17, 180; O reißet euch gewaltsam aus einander, | .. Feuerschlünde, .. | reißt euch auf! 35, 331; So reißt ein schwarzes Felsenthor sich auf. Sch. 552a (vgl.: Es öffnet sich schwarz ein schauriges Thor. 50a) rc. — b) (s. 1b) Wie er sich hinwarf .. und laut aufweinte .., aber sich stets wieder aufriß als Mann. Engel (Wackern. 4, 873[35]); Da riß .. Here | schnell vom

Sitze sich auf. G. 5, 105; Die Sonne | riß leichter sich aus ihrem Silberbette | nicht auf. 7, 307; P. riß sich, wie von einer Natter gebissen, auf. Gutzkow R. 5, 502; Da riß sich L. aus ihrer dumpfen Erstarrung auf. Kl. 12, 286; So sich auf-zu-r. von dem zurückziehenden Erdenfußblock und sich . . in den Äther zu werfen. JP. 21, 85; Ich reiße mich aus meinem dumpfen Kerker | auf in die Arme der Natur. Seume Gd. 201 ꝛc. — 3) [7b] intr. (s. 1a; 2a): Berstend reißt | der Boden unter meinen Füßen auf. G. 7, 226; Man setze die Fische, welche ganz gekocht werden, mit kaltem Wasser auf; sie reißen dann nicht so auf ꝛc. Scheibler Kochb. 271; Da riß der Vorhang auf, | der vor der Zukunft hängt. Schubart 2, 9 ꝛc.; Das A. (vrsch. 1a) des Erdreichs. — Aus-: 1) tr. einen in Etwas befindlichen, darin festsitzenden Ggstd. durch Reißen daraus entfernen, vgl.: Ein Blatt am Baum ab-r., — im (oder aus dem) Buch a.; Pflanzen, Wurzeln, Steine ꝛc. a. (aus der Erde); Hat ausgerissen meine Hoffnung, wie einen Baum. Hiob 19, 10 ꝛc.; Einem die Augen, die Haare, den Bart, Zähne ꝛc., sich die Haare ꝛc., einem Vogel Federn, einem Bock die Hörner a.; Den Pfeil a. (aus dem Herzen). B. 11a; In seine Kinder . . ein Nichts zu impfen, das er aus sich schon ausgerissen hat und das er später selber wieder auszureuten gedenkt. JP. 36, 65 ꝛc. Vereinzelt: Daß er ihm den römischen Adler ausriß [entriß]. Lohenstein (Wackern. 3, 886[28]) ꝛc. — 2) refl. (s. 1): Sagt zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich aus. Luk. 17, 9 und von Pers.: Ich will mich a. [frei, davon machen]. Richt. 16, 20; Fischart Garg. 255b ꝛc., heute gew. intr. (s. 3c). — 3) intr.: a) [7b] Eine Naht, ein Knopfloch, der Damm, Teich, reißt aus ꝛc. (s. c). — b) (s. a u. c) Die Geduld reißt mir (LPHahn Ad. 30 ꝛc.) oder: meine Geduld (L. 2, 482 ꝛc.) reißt aus. — c) [7a] fliehn, eilig sich davon machen (vergl. auskratzen 2; desertieren und Ausriß ꝛc.): A., wie Schafleder (s. a); Dann bin ich ausgerissen. Arnim 260; Der Hengst riß wiehernd aus. Freiligrath SW. 1, 162; Läuflinge, die von Heer zu Heer um schnöden Handgelds willen ausrissen. Jahn M. 92; Vom Käficht ausgerissen. Opitz 1, 88; Ich wie alle Donnerwetter, reiß aus und davon. Sch. 107b und Imperat.: 120a; Er schleppte sie ins Dickicht, dort mit ihr aufs Pferd und reißaus! Ense Denkw. 6, 554 ꝛc. und danach substant.: Den (SClara EfA. 1, 146; Sturz 2, 376) oder gewaltigen (Platen 4, 86) oder das (L. 13, 602) Reißaus, zumeist bloß: Reißaus (G. 20, 70; Platen 7, 181) nehmen, s. Zsstzg. von aus u. 4a. — 4) Ausreißer: a) (s. 3c) Jemand, der ausreißt, nam. von Soldaten, doch auch sonst: Ein vagabundierender Ausreißer aus der gelangweilten Ödigkeit der vornehmen Welt. Auerbach Leb. 2, 52; Ausreißer bekommen die Spießruthen. Benedix 10, 149; Ausreißer aus dem Treffen. Kürnberger N, 2, 102; Lohenstein (Wackern. 3, 890[20]); Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc. — Dazu: Ausreißerei. Goltz 2, 370. — b) (Bergb.) ein von dem Hauptgang sich zu Tage wendender Erztrumm. — c) ein Bohrloch, aus dem der Schuß „auspfeift" (s. d. 5) oder ausreißt. — Dahin-[1p]: Ein ehrnes Schicksal waltet über mir | und unaufhaltsam reißt es mich dahin. Cham. 4, 192; Alle, | von einem Strom vermischt dahingerissen. G. 13, 245; 304; Kl. M. 16, 450; Sch. 375a; Wie . . Sturm . . den Kiel in den Wallungen schaukelnd dahinreißt. Schlegel (Wackern. 2, 1308[14]) ꝛc. — Davón-[1p u. 7a]: s. aus-r. 3c. — I. Dúrch-: 1) tr.: mit Rissen mitten hindurch reißen, aus einander reißen (vgl. II): Das durchgerißne Blatt; Das Durchgerissene mit bemeldtem Aquafort aufgeätzet [vom Kupferstecher]. Garzoni 366b; Womit du . . des Nächsten Ehrenkleid . . durchgerissen. Günther 184; Grotten und Waldung und durchgerissene Felsen. Heinse A. 1, 43 ꝛc. — 2) refl.: sich hindurch reißen (vgl. 3): Umhüllten sie solange, bis sie sich durchgerissen oder durchgeschnitten. G. 20, 243; Ehe noch seine Thränen durch den harten Schmerz sich durchgerissen hatten. JP. 10, 57; 23, 20; Wer aber tüchtige Anlagen hat, von Dem fordern wir, daß er sich durchreiße. Vischer Ästh. 2, 200 ꝛc. — 3) intr.: a) [7a] reißend hindurchdringen, vgl. 2 und aus-r. 3c, z. B.: Das d–de Wasser. G. 23, 146; Wie am Himmel durch lichte Fugen das Blaue durchriß. JP. 7, 239; Denkt ihr wohl gar mit den Waffen noch durch-zu-r.? Sch. 123b ꝛc. — b) [7b] vergl. 1: Wie 'ne Bogenschnur, die durchriß. Freiligrath H. 280. — II. Durch-: tr.: entzweireißen, zer-r., vgl. I1, z. B.: Durchriß das Gefühl sein Herz. Klinger 4, 265; Den Traum durchriß ein . . Jüngling. JP. 26, 140; Bis . . | ein schweres Ach der Junge Band durchreißet. Sch. 31b; Ich will seine Kabalen durchbohren, d. will ich alle diese eisernen Ketten. 193a; 295b; Eure künstlichen Gewebe | mit einem graden Schritte zu d. 859b; 423a ꝛc., auch: Die blitzdurchrissenen Gewitterwolken. Bettine 1, 126 [vom Blitz] ꝛc. — Ein-: 1) tr.: a) einen Riß in Etwas, nach innen machen (s. 2a): Ein Stück Zeug, Leinwand ꝛc., einen Fingernagel ꝛc. — b) reißend eindringen machen, einbohren: Der die scharfen Krallen | ins Herz mir eingerissen. Cham. 4, 122 ꝛc. — c) durch Reißen eine Öffnung (Lücke, Loch ꝛc.) in Etwas entstehn machen: Löcher in den Strumpf, Wunden ins Fleisch e.; Die Fluth reißt Lücken (Spalten ꝛc.) in den Damm ein. — d) s. c und [3] Der mit dem Griffel eingedrückte Umriß, wie ihn die alten Maler ein-zu-r. pflegten. Niebuhr 2, 134. — e) reißend einstürzen machen (nieder-, um-r.): Gebäude, meinen Hoffnungsbau (Weichmann 1, 242), Häuser (1. Kön. 9, 8 ꝛc.), Kirchen (3. Mos. 26, 31), Mauern (2. Chr. 25, 23; 1. Macc. 6, 62), Altäre (4, 45; 5, 68), die Öfen (Luther SW. 61, 377) e.; Sie baute sein Bette | und riß . . es oft wieder ein. Langbein 2, 15 ꝛc. — f) ugw. faktitiv zu 2b: reißend eindringen machen, verbreiten: Wie die Saducäer . . solch Gift unter Gottes Wort gesäet und bereit weit eingerissen hatten. Luther 6, 226a. — 2) intr.: a) (s. 1a) einen Riß nach innen bekommen: Der Nagel am Finger reißt ein, ist eingerissen ꝛc. — b) reißend eindringen, z. B.: Wehren, daß nicht die Wölfe e. Luther 2, 375b ꝛc. und nam. [7a] von Etwas, dessen Eindringen, Verbreiten u. Fortschreiten man hemmen, dämmen, zurückdrängen ꝛc. möchte (vergl. mundartl.: Der baumwollene Verdienst ist gewöhnlich, wo er neu einreißt, sehr gut. Pestalozzi 3, 28 ꝛc.) —: Wie ein Hagelsturm, wie ein schädlich Wetter, wie ein Wassersturm, die mächtiglich e. Jes. 28, 2; 8, 8; Dem e–den Strom der Unordnung und Ruchlosigkeit Einhalt zu thun. W. 14, 191 ꝛc.; Die Unordnung, Ruchlosigkeit, eine Ansicht (Gutzkow Bl. 1, 391), eine Freigeisterei (Lichtenberg 1, 217), ein Irrthum (Luther 6, 386b), die Abgötterei (Mathesius Sar. 44b), ein Aberglaube (120), ein Übel (Mendelssohn Morg. 1, IX), eine Raserei (Ph. 1, 97), Schand' und Üppigkeit (Opitz 1, 94), die Pest (Sch. 1081b), die Weichlichkeit (Wackern. 4, 1212[40]), eine Sitte, Unsitte ꝛc. reißt irgendwo ein, ist dort eingerissen; Auf daß es nicht weiter einreiße unter das Volk. Ap. 4, 17; Danach wird's weiter e., daß ꝛc. Luther 3, 45 ꝛc.; Etwas, ein Übel, eine Neuerung, Spaltung ꝛc. e., weiter e., die Trennung größer e (L. 10, 271) lassen ꝛc., s. auch 1e. — 3) refl.: vralt. statt 2b, z. B.: Lanz Staatsp. 467; Paracelsus 2, 286a ꝛc. — Empör-: auf-r. 1b u. 2b, z. B.: Vom Verwünschen wurde man zu schnell ins Beweinen emporgerissen. JP. 26, 7. — Ent-: 1) tr., refl.: reißend entziehn: a) Etwas e., z. B.: Stemmend gegen die Leiche den Fuß, entriß er den ehrnen | Speer nur noch. B. 228b. — b) Einen e., z. B.: Den spat entrißnen Ahnen trug die Klage | . . zum Grab. G. 6, 204. — c) mit Präpos. zur Angabe des Woher: Daß Gott meine Hausehre durch den Tod von meiner Seite entrissen. Butschky Kanzl. 911; Entreißt der Hirt sich schon aus seiner Liebsten Küssen. Haller 31; Mich aus diesem Ungewitter zu e. [erretten]. Olearius Ros. 66b. — d) mit Präpos. zur Angabe des Wohin: Wie tief das Auge mit der Schattenwimper | in süße Einsamkeit das Herz entreißt. Lenau Fast 103; Mich entreißt der trunkne Wohllaut . . | in Geklüft empor und Waldhöhn. V. 3, 53. — e) Einem Etwas e., z. B. ein Spielwerk (Börne 2, 489); den Dolch (Sch. 433b); die Keule (62b) ꝛc.; unsre Gunst (G. 9, 60), alle Freude (11, 18) e.; Was sie gewann, wer will es ihr e.? 13, 326; „Dein Wort, du gabst es mir". . . Entrissen hast du's mir. Gotter 2, 241; Läßt er geschickt den Namen sich e. Sch. 30a; Einem oder seiner Brust, seinem Herzen ein Geheimnis e. ꝛc. — f) Jemand (L. 2, 323 ꝛc.) oder sich Einem e.; Dieses Thieres Schnelligkeit entriß | mich Bannier's verfolgenden Dragonern. Sch. 369b ꝛc.; Entreiße dich dir selbst! G. 13, 212; Durch eine stärkre Macht mir selbst entrissen, | erfahr auch ich nun das gemeine Los. Sch. 614b ꝛc. — g) (s. f) Einen oder sich etwas Sachlichem — oft mehr oder minder personif. — e., z. B.: Jemandes Armen, Umarmungen, Liebkosungen (L. Sampf. 2, 3), der Verfolgung, Gefahr e. ꝛc.; Sie entrissen sich kaum den wuthenden Tritten und Schlägen. G. 5, 37; Ich fühle, daß ich noch der Welt gehöre! | entfliehn konnt' ich, ihr mich nicht e. 8, 111; Da entriß ich mich dem Tod. Sch. 30a; Edle Seele, entreiß dich dem Wahn. 88b; Entreiß dich diesem unglücksel'gen Anblick. 512a; Ich kann dich einem harten Joch e. 614a; Ihn einem so beglückenden Irrthum zu e. W. 5, 135 ꝛc., auch mit sachl. Subj.: Laß sich dir nicht e. | dieser Jahre kurze Frist. Fleming 491; Ein tiefes Ächzen entriß sich der Brust. Klinger 7, 250 ꝛc. — h) (s. g) vereinzelt mit Genit. statt Dat.: Daß Einer dort und hier des Fleisches sich entrissen. Hoffmannswaldau Held. 32; Doch leuchtet mir die . . Nothwendigkeit, mich meines Müßiggangs . . zu e., . . ein. Platen 6, 118 ꝛc. — 2) [7a], vergl. 1 f und g, aus-r. 3c: intr. (sein) eiligst entfliehn: Ein Tanzbär war der Kett' entrissen. L. 1, 102; Entrissene Bestien. Wiedemann Febr. 17 ꝛc., (im Allgm. veraltend). — Entgêgen-[1; 7a]: Als er vom fernen Süden | den Riesen aus der Mitternacht | sein Heer entgegenriß. Ramler. — Fórt-[1]: Ich bin wieder in dem Zauberstrudel fortgerissen. G. 7, 335; Sie hielt an und ließ sich wieder von ihm f. 15, 22; Die Lesung eines Buchs, das ihn unwiderstehlich fortriß. 23, 230; Die den Steinabbruch nicht mehr hindern können, auch die jungen Bäume mit fortzureißen. Kohl A. 3, 284; Jene . . Wetterbäche . . reißen die Dämme | donnernd mit fort. Sch. 491b; 641b; Unvermerkt fortgerissen, sich an fremder Freiheit zu vergreifen. 771b; Welcher herab vom Geklipp fortreißt die ergossene Herbstfluth. V. Il. 13, 138; Der Gedankenflug meines stoïschen Weltweisen riß mich gleichsam uber mich selbst fort. Zschokke 1, 89 ꝛc., auch [1q]: Wenn ich am Krankenbette betete, so riß es mich mächtig fort. Frese Bede 1, 106; Der Knabe ging zu jagen | und es treibt und reißt ihn fort. 50b ꝛc., vgl.: Unsres Herren Losungswort | war die verlorne Schlacht. | Das riß uns wie die Windsbraut fort. 12a. Selten o. Obj. oder [7a] intr.: Weil der Strom des Demokratismus unaufhaltbar fortriß. FSchlegel GR. 275. — Hêr-, Hín- ꝛc.: 1) [1] Ich riß es zu mir her, er zu sich hin, ich herab, er hinauf ꝛc., ferner nam.: Hin-r., mit unwiderstehlicher Gewalt fort-r., dahin-r., z. B.: Es riß den . . Sinn ein Vorwurf [ein Objekt], der sie übertraf, durch seinen Schimmer auf sich hin. Brockes 9, 363; Sie mit in den Abgrund hin-r. Cham. 4, 272; Hingerissen vom Strome [der Menschen]. G. 5, 9; Wer kennt Sie und ist nicht gleich lebhaft für Sie hingerissen? 10, 7; Mich zum jähen Abgrund hin-zu-r. 13, 261; Gewaltsam schmerzlich reißt Zerstörung oft | durch Höllenqualen in die Ruhe hin. 291; Von Lucianens Vorzügen hingerissen. 15, 195; 18, 220; Sich vom Ahnenstolze hin-r. lassen. 33, 249; So kann ein solcher Irrthum die Menschen . . hin-r. 39, 234; Es riß nicht hin, o nein! aber es nahm hin, fest und unwiderstehlich. Höfer Hausbl. (56) 1, 113; Klinger Th. 2, 259; Von Begeisterung hingerissen. Sch. 28a; Wozu Unwissenheit, Mißtrauen, Furcht und unbesonnene Hitze den Prinzen sonst hin-r. können. 770b; Daß sich der Dichter von diesem unbedeutenden Gewinn habe hin-r. lassen. ebd.; Der ruhige umsichtige Verstand zog mich an, während die geistreiche Tiefe Mathildens mich hinriß. Steffens Malk. 1, 295; Ein vom Feuer seines Temperaments zu allen Ausschweifungen hingerissener Prinz. W. 5, 190; 20, 182; Luc. 1, 325 ꝛc., so oft im adjekt. Partic. Präs.: Das Herz ihres Lesers durch hin-r–den Vortrag bestechen. Sch. 706a ꝛc. und dem passiv. Partic. entsprechend: Keine Spur von dem Hingerissensein in den Taumel der Sinne und des Bluts. Stahr Par. 2, 156 ꝛc. und: Ohne Gefühl, ohne Hingerissenheit. Klinger F. 235 ꝛc., seltner: An solchen Eingebungen, | prophet'schem Drange, dunkeln Hinreißungen | erkennt man . . der Liebe göttliche Natur. Nicolai 7, 192; ferner: Ich riß Ranke nach Ranken herab. G. 1, 261. — Da reißet die Brücke der Strudel hinab. Sch. 62b; Kl. M. 4, 330. — Er riß aus Trug und Wahn . . . das . . . Volk herauf. Tiedge Ur. 5. — Als der Jungling mich schon uber das gluhende Gerölle hinaufriß. G. 23, 238. — Wenn ich einen starken Barben an der Angel habe, reiß ich ihn nicht gleich heraus [aus dem Wasser]. Auerbach Leb. 2, 57; Er riß . . . den Speer heraus. B. 165b; Das Mittel, wodurch ich mich aus so vielen Verwirrungen herausgerissen. G. 22, 223; Herausgerissen aus dem Zusammenhang der Dinge. Sch. 1003a ꝛc.; Solche Herausreißungen einzelner Verse. H. R. 9, 221. — Das Pferd riß ihn — oder

sich — durch den Strudel hindurch &c. — [Der] uns ganz unerwartet in medias res hineinreißt. G. 38, 17; In welches Wagnis reißt ihr mich hinein? Sch. 423a &c., vrsch. (vgl. ein-r. 1c): Ein Loch in Etwas hinein-r. &c., s. [2c]. — Zweige hernieder- (oder herunter-)r. — Ihn über die Brücke hinüber-r. — Daß im Wirbel der Floß sich herumriß. V. Od. 5, 314. — Man wird dich von deiner Macht herunter-r. Am. 3, 11; Auerbach Gv. 286; Heruntergerissen | in diese .. Tiefen! G. 7, 307 &c., auch übrtr. (vgl.: heruntermachen): scheltend und tadelnd herabwürdigen: Meine letzte Erzählung schonungslos heruntergerissen und mit Hohn und Spott begeifert. Benedix 10, 55; L. 12, 289 &c., ferner: Ein Tonstück auf der Geige herunter-r., rapide aufspielen. Hackländer Erl. 1, 286 &c. Aus geheimnisvollen | verborgnem Zustand .. ans Licht auf einmal | hervorgerissen. G. 13, 242 &c. — Wenn Jemand käme und dich hinwegrisse. Luther 5, 533a; Hinweggerissen hatte sie der Strom | des Volkes. Sch. 450a; Schweinichen 3, 271 &c. — 2) [7a] intr. (sein), vgl. 1, z. B.: Er [der Ur] bricht endlich hervor, reißt hin durch jegliches Stellnetz. Schlegel (Wackern. 2, 1301[8]); Da wurde das Licht! Du, Gabriel, sahest, | wie es hervorriß. Kl. M. 6, 504 &c. — 3) [3] Eine Kohle zu ergreifen und den Umriß eines menschlichen Schattens an die Wand hin-zu-r. W. 21, 298 &c., vergl.: Mit einer Nadel [auf dem Grunde] die Lichter heraus-r. G. 26, 80 &c. — Lōs-[1]: 1) tr.: Das Eisen l. LPHahn Hohn. 48 &c.; Du rissest mich von der Verzweiflung los. G. 11, 28 &c. und im Partic. (vgl. 3): Losgerissen stürzt | anwachsend die Lauwin'. Cham. 3, 52; Die Armee, | .. vom Staat, von ihrem Kaiser losgerissen. Sch. 334b &c. — 2) refl.: Sich l. G. 9, 46; 53; 13, 167 &c., — von Etwas. Freiligrath Ven. 21; G. 6, 334; 11, 35; Sch. 642 &c.; aus Jemandes Armen &c.; auch: Reiß der Bande dich los. Knebel 1, 23 &c. — 3) intr. [7a] = sich l.: Riß' von unbekannten Höhen eine Schneelawe los. JvMüller 24, 253 &c., vergl. 1. — 4) Losreißung. Schelling 2, 2, 509 &c. — Mít-: nam. = mit fort-r., z. B.: Der vorübergehend ihn in seine edlen Bestrebungen mitriß. Gervinus Lit. 5, 404; 393; Der Geist, der im ganzen Korps thut leben, | reißt gewaltig wie Windesweben | auch den untersten Reiter mit. Sch. 322b &c. — Nāch-: z. B.: 1) [1a] nach sich reißen: Wenn wir verderben, reißen wir sie nach [ins Verderben]. Sch. 423a. — 2) durch Reißen gemachte Öffnungen &c. erweitern, nam. (Bergb.): Die Firste n.; auch: Die Strossen (s. d.) n., stückweis nach einander brechen. — 3) intr. (sein), vgl. 2 und [7b]: weiter reißen, sich reißend erweitern, von Rissen &c. — 3) [3] nachzeichnen: Sie reißen nach im weichen Sand, | was sie erschaut, mit flinker Hand. Reinick (DMuseum 1, 1, 171); Die Bilder nachgerissen. Tieck N. 5, 10 &c. — 4) [4] Ein stehender Witz, der hier von Hunderten nachgerissen wird. Heine Reis. 1, 211 &c. — Nīeder-: zu Boden reißen (vgl. ein-r. 1e): Das Haus (G. 6, 319), die Burg bis auf den Grund (Wackern. 2, 1265[9]), die Strebepfeiler (L. 10, 10) n.; Ihre Batterien rissen ganze Reihen unsrer Leute nieder. Hackländer SoldKr. 154; Der Felsen thürmt und niederreißt. Sch. 4b; Reißt .. die Mauern ein! .. Reißt nieder! 547b &c.; Wolf, Niebuhr, Strauß, furchtbare Niederreißer. EnseTag. 1, 106. — Über-: 1) tr.: hinüber-r. — 2) [7a] intr. (sein) von Wassern &c.: reißend übertreten übers Ufer: Die Fluthen reißen über. G. 1, 145 &c. — I. Úm-: 1) reißend umstürzen, umfallen machen, (s. 2 und ein-r. 3e, nieder-r. &c.): Wasser reißt wohl Eichen um. L. 1, ...; Was sich auf einmal um-r. läfft, braucht man Das erst zu erschüttern? 5, 391; Du hast ein Gebäude umgerissen, .. das Mausoleum deines Oheims. Sch. 157b; Wenn ich ans U. denke. 164a &c. In ungew. Betonung: Den Baum des Lebens dürft ihr frech um-r. (⏑—⏑). Baggesen 5, 244. — 2) reißend das Untre nach oben bringen (s. 1), nam. [2d]: Den Acker (mit dem Pfluge). Döbel 3, 72b; G. 18, 15 &c. — II. Um-: 1) s. I1. — 2) [3] Etwas in seinen Umrissen zeichnen: Wann hab ich dich umrissen, | du keckes Bild? Freiligrath Garb. 111; Nur umrissene Figuren. G. 15, 160; 18, 279; 19, 389; 23, 272; 337; Wieland's Charakter, Dessen Denk- und Dichtweise wird von ihr umrissen [in den Umrissen geschildert, — mit Worten]. 6, 217; 22, 185 &c.; König Kl. 1, 368; Kosegarten Rh. 1, 5; Die Städte .. lagen vor uns, .. so scharf umrissen, als könnte sie ein Bogenschuß erreichen. Stahr It. 2, 297; Vischer Ästh. 2, 208 &c. — Ver-: 1) obrd. = zer-r., z. B.: Auerbach D. 1, 451; 506; Gotthelf Obramtm. 47; Hebel 3, 86 &c. — 2) (s. 1) Diese Waare wird förmlich verrissen, findet reißenden Abgang. — 3) Etwas von der Stelle, wo es sein sollte, weg-r.: Sie haben mir bei der Haussuchung alle meine Papiere verrissen; Als er das Tuch, das die Körper .. bedecken sollte, ganz verrissen fand. AGMeißner. — Vōr-: z. B.: 1) [1] durch Reißen nach vorn oder Etwas hin bringen: Bis Dieser die Vorhänge vorriß. JP. Tit. 37. — 2) [3] vorzeichnen, z. B.: a) als Muster: Ihr Blümlein .., | wer hat euch vorgerissen? | Wo nahmet ihr das Muster her, | davon ihr euch kopeiet? Spee (Wackern. 2, 283[1]) &c., auch: Er hat in dem Gewissen | die Pflichten der Natur den Menschen vorgerissen. Haller 151 &c. — b) als Das, was dem später zu Zeichnenden vorangehn muß: Der Stichel grub Noten auf Noten auf die vorgerissenen Notensysteme [der Kupferplatte]. Brachvogel FB. 2, 62 &c. — 3) [4] Der buntschillernde Hofnarr des Vaterlands ist er, reißt ihm Witze vor. Scherr Pr. 168, so daß und damit es sie hört, — aber auch: zur Nachahmung, s. nach-r., 4. — Wég-: fort-, hinweg-r.: Ihr habt mich weggerissen aus der stillen Wohnung. G. 6, 352; 7, 307; 9, 54; Er muß alle Herzen w. 294; Wie hat er [den Zwist] .. von der Bahn | der Sitte, der Gesetze kluge Männer | im Taumel weggerissen? 13, 148; Wie hat der sonderbarste Zufall uns | auf einmal weggerissen nach dem Ziel! 249; 14, 112; 15, 33; 35, 223 &c.; Lichtenberg Hog. 1, 152; Sch. 387b; 919a; Wackern. 2, 1645[34] &c. — Zer-: entzwei reißen, eig. und übrtr.: 1) tr.: Stricke, Seile, Ketten, Bande &c. z.; Ein Kleid z., entweder absichtlich, z. B. von Trauernden: Hiob zerriß [„zureis"] sein Kleid und rauft sein Haupt. Hiob 1, 20 &c. od. in Folge des Tragens, so auch: Stiefel, Schuhe, Sohlen z. und sprchw.: Die Kinderschuhe (s. d.) längst zerrissen („zurissen". Schuppius — Wackern. 3, 704[32]) haben und: Etwas an den Schuhen längst zerrissen („zurissen") haben. Luther 5, 141a; SW. 63, 139 &c., s. ablaufen 1b &c.; Wilde Thiere, Löwen, Wölfe, Bären &c. z. Schafe, Kinder, Jemand; Zerrissen hätte dich der Pöbel. Platen 4, 284 &c.; Jemandes Herz, Seele z.; Daß sie nicht, wie Löwen, meine Seele erhaschen und z. Ps. 7, 3; Die Verzweiflung zerreißt dir das Herz. G. 10, 303; Folterqualen, die mich [mein Innres] so z. Sch. 621b; Die Verwirrung .., | die seiner Tage Ruhe so zerreißt. Schlegel Haml. 3, 1; Die Mißtöne z. mein Ohr &c.; Etwas in Stücke z.; Das niedrige Land wurde in eine Menge Inseln zerrissen. Niebuhr Nachg. 120 &c. — Als die .. Fluth | den Damm zerriß. G. 6, 83; Die gern, was Gott und Mensch verband, z. 160; Du würdest mich [mein Herz] nicht mit Gefälligkeit, Gleichgültigkeit und Verachtung so unbarmherzig hin und her zerrissen haben. 9, 61; Man zerreiße [verleumdend &c.] die ehrlichen Leute [ihren Ruf &c.]. 29, 243; Seine Fesseln zerbricht der Mensch. Der Beglückte! zerriss' er | mit den Fesseln der Furcht nur nicht den Zügel der Scham. Sch. 76b; Daß sie entzweit die Welt in Haß z. 428a; 489a; Reißaus! zerrissen die Haufen! davon! 120a; Mit Eins zerreißt die Luft | der grause Donner. Schlegel Hamb. 2, 2; Der Schmerz | zerriß der traurigen Gedanken zarte Kette. W. 11, 240 &c. — a) im adjekt. Partic. Präs., verschmelzend mit dem Obj.: Kein fleisch-z–der, gebeinzermalmender Schlag der ehernen Peitsche. Lavater (Wackern. 4, 540[23]) &c.; Schwanensang, | der herz-z–d seinem Mund entquoll. Cham. 4, 99; Zum herz-z–dsten Tone. Immermann M. 4, 164 &c.; Ein ohr-z–des Gebrülle. G. 19, 393; Ohren-z–d .. winseln. Spielhagen Probl. 1, 261 &c. — b) im Partic. Pass.: Zerrissene Kleider, Stiefel &c.; Mit tiefzerrißnem Busen. G. 35, 312; Balsam fürs zerrißne Herz. Sch. 54a; Gequält, zerrissen | von Scham und Schmerz. 614b; Ein scheu zerrißnes Wesen. Hölderlin H. 2, 74 &c. und verschmelzend mit Bestw., einem von entsprechend: Nachhallend nur von frostzerrißnen Spalten. Cham. 4, 54 &c.; Gramzerrissenen Herzens. Lewald Ferd. 3, 87; Spielhagen Pr. 4, 80 &c.; Ein Bild der schmerzzerrißnen Welt. Gottschall Gött. 6; Aus schwertzerrißnen Adern. Kinkel 199; Ein sturmzerrissener Gewitterhimmel. Ense Denkw. 5, 300 &c., ferner: Herzzerrissen [im Herzen]. Hungari 1, 378; Schattenfabel, zerstückt! scenezerrissen. H. 15, 147, in einzelne (abgerissene) Scenen zerrissen &c.; Unzerrissen bleiben. Wackernagel 3, 754[14]. — c) an b schließt sich: Das deutsche Vaterland in seiner schmachvollen Zerrissenheit. Ense Tag. 4, 151; Weltschmerz oder Zerrissenheit entspringen aus dem Mißverhältnis des Wollen und Können. Gumprecht (Nat.-Zeit. 15, 35); Spielhagen Ver. 116; Wir wollen Heine trotz seiner vielbesprochenen Zerrissenheit eine gewisse Einheit und Konsequenz gar nicht absprechen. DViertelj. 1, 1, 173 &c., auch: Welche wilde Felszerrissenheit. KMayer 177 &c. — d) Die Zerreißung des Bandes, der Bande &c.; Spuren gewaltsamer Umstürzungen, Zerreißungen. Görres Ver. 34 &c. — 2) refl., z. B.: Ich möchte mich z. und zerschlagen [vor Ärger]. Grimm M. 227; Darüber muß man sich aber z., | daß man Narren nicht darf Narren heißen. G. 3, 24 &c.; ferner von einer die Kräfte übersteigenden, Unmögliches fordernden Anstrengung: Ich kann mich doch nicht z., zugleich hier sein und dort sein; Das Pfäfflein zerriß und zerspliß sich mit Sinnen. B. 66b; G. 4, 43 &c. — 3) [7b] intr. (sein): Der Vorhang des Tempels zerriß [„zureis"] mitten entzwei. Luk. 23, 45; [Da] zerriß [„zureis"] die Erde unter ihnen. 4. Mos. 16, 31; Die Felsen zerrissen [„zurissen"] und die Gräber thaten sich auf. Matth. 27, 52; Bis endlich sein Schweigen zerreißet. G. 1, 142 [vgl.: das Band der Zunge &c.]; Dann zerriß der Geduldsfaden. 22, 216; Die Wolken zerrissen an dem Gebirge. Klinger Giaf. 246; Kl. M. 11, 49; Der neue Bund zerreißt. Lenau A. 213; Plötzlich zerreißt der Flor. Sch. 75a; Z. soll das Band der alten Liebe, | nicht sanft sich lösen. 387a; Des Staates Bande sahet ihr z., | doch mir zerriß im Innersten das Herz. 489b; Stahr Rep. 1, 293 &c. — Zū-: 1) s. zer-r. — 2) [1] reißend, mit Ungestüm zumachen oder schließen: Die Thür z. — 3) [7a] in Eile nahen: Ein armes liebes Kind | kömmt auf ihn zugerissen. Opitz (Wackern. 2, 332[34]) &c. — Zurǘck-[1]: rückwärts, nach dem Ausgangspunkt hin reißen: Die Neigung zu Lilli .. reißt ihn, da er schon im Begriff steht nach Italien hinabzusteigen, gewaltsam in das heimische Mainthal zurück. Ense Denkw. 2, 328; Zieht sie, ach! reißt sie ihn ewig zurück. G. 10, 302 &c. — Zusámmen-: reißend zusammenstürzen machen (s. ein-r., nieder-r.): Jetzt willst du deiner Frau das Haus überm Kopf z. 6, 320 &c.

Reīßer, m., -s; uv.: 1) Einer, der reißt, weibl.: R–in, z. B.: a) Einer, der Dinge an sich reißt, rafft. — b) Einer, der seine Kleidungsstücke schnell abnutzt und zerreißt. — c) ein Zeichner. Garzoni 561b &c. — d) nam. in Zsstzg. (s. d., vgl. reißen 9). — 2) (sachl.) ein zum Reißen dienendes Werkzeug, z. B.: a) Messer der Korbmacher zum Reißen oder Spalten der Weidenruthen. — b) R., Vor-R., Linienpinsel der Maurer. — c) bei Böttchern &c., ein Werkzeug zum Einritzen vom Zeichen auf dem Boden der Gefäße &c. — -ēi, f.; -en: s. Gereiß (vgl. 1a), ferner in Zsstzg. (vgl. 1d). — -isch, a.: in Zsstzg., s. Possenreißer.

Zsstzg. — wobei die Hinweise in ( ) sich auf reißen (s. d. und Zsstzg.) beziehn, — z. B.: Ab-: s. abreißen 9. — Ált-: s. Altreiß. — Án-: s. anreißen 4 &c. — Aūs-: s. ausreißen 4. — Bárten-(2f): Fischbein-R. — Brillen-(3): vralt. = Possen-R.: Fischart Garg. 24b; Garzoni 976a; HSachs 3, 2, 179d &c. — Dárm-(6d): scherzh. Bez. eines sauren (Darmreißen oder Kolik verursachenden) Weins. Simplicissimus 2, 261, ähnlich: Kopf-R. (Kopfschmerz verursachend). — Drēēsch-(2d): Der Untergrundpflug, der D. &c. Landwirthsch. Zeit. (1855) 1065a. — Fêder-(2e): F–innen. — Físchbein-(2f): z. B. übrtr. JP. Fat. 1, 70. Dazu: In den F–eien. Bobrik 717. — Hāhnen-(2m): auch wie „Bärenstecher" vralt. Bez. von Raufbolden, s. Freytag Bild. 2, 56. — Hārz-(2g). — Hécht-(2k): in Gegenden, wo massenhaft gefangene Hechte, in Tonnen eingesalzen, versendet werden, — die dabei beschäftigten Arbeiter. — Hólz-(2h): so auch: Stab(holz)-, Latten-, Schindel-, Span- oder niederd. Spon- (z. B. Erbvgl. 44 Nr. 11) R. — Kópf-: s. Darm-R. — K(o)ulíssen-: (1q). Dazu: K–ei, die Art und Weise wie ein K. zu spielen. Düringer 296. — Lāken-(2i): Detailhändler mit Tuch, (ähnlich Leinwand-R.), auch als Scherzbez. einer das Bettlaken sehr strapazierenden Pers., vgl. [1b]. — Látten-: s. Holz-R. — Lêbensfaden-: L–innen [Parcen]

Logau (L. 5, 330). — Leinwand-: s. Laken-R. — Possen- (3): G. 31, 98; 99; L. 4, 487; Prutz GschTh. 171; Tieck NKr. 3, 26; W. 13, 112; Luc. 6, 219 ꝛc., dazu: Die P–ei. Devrient 2, 17; P–haft, p–isch ꝛc. — Reim(en)- (3). Wackernagel 3, 786[11] ff.; 793[5]. — Schatten- (3): Verfertiger von Schattenrissen (s. d.), Silhouetteur. Jp. 7, 139. — Schindel-, Span-, Spon-, Stab(holz)-: s. Holz-R. — Suiten- (3). — Vor- [2b]. — Witz(e)- (3). — Zoten- (3); Schütze HambTh. 37; 87; Z–ei. W. Att. 3, 2, 79 ꝛc.

Reiß-ern, intr.: s. reisern. — **-ig**, a.: 1) s. reisig. — 2) in Zsstzg. z. B.: Es soll auch Keiner nach besetzter Wacht aus-r. sein. Fronsberg Kriegsb. 1, 118b [davon gehn?]; Possen-r. Fischart Garg. 12, in der Weise eines Possenreißers (possenreißerisch). — **-ke**, m., –n; –n; **-ker**, m., –s; uv.: Art eßbarer Schwamm, Agaricus deliciosus, Reizker, Räßling ꝛc.; Wilder Birken-R., A. tormenosus; Rau-R., s. Knirpling.

Bereit, a., –est: (s. fertig 1 und 3) von Pers.: in der für etwas zu Thundes geeigneten Verfassung und geneigten Stimmung, — und von Sachen: für den Gebrauch, wozu sie dienen sollen, fertig, so daß, was damit geschehn soll, sogleich geschehn kann: 1) als prädikat. Ew.: B. sein, sich halten, sich machen, sich erklären — zu Etwas oder, Etwas zu thun; Meine Mahlzeit habe ich bereitet, mein Mastvieh ist geschlachtet und Alles b. Matth. 22, 4; Sei morgen b., daß du frühe auf den Berg Sinai steigest. 2. Mos. 34, 2; Daß sie b. seien auf den dritten Tag. 19, 11; 15 ꝛc.; Auf seinen Dienst b., | auch ehe 'was zu thun als er mir's noch gebeut. Fleming (Ense Biogr. 4, 87); Es kam nur auf eine Gelegenheit an, die einigen Charakter hatte, so war ich [zum Dichten] b. und fertig. G. 22, 235; Die mannigfaltige Habe . ., die ein | guter Wirth umher an die rechten Stellen gesetzt hat, | immer b. zum Gebrauch. 5, 8; Daß du mit gleichem Muthe zu Glück und Unglück b. [gefasst] seist. 91; Noch sind sie gleich b., zu lachen und zu weinen. 11, 10; Daß in Stunden der Noth | auch die Hilfe b. sei. 13, 56; Rede nur, ich bin b. [gefasst] auf Alles. Gotter 2, 153; B. und kampflüstern hingelagert, Wollust zu geben und zu nehmen. Heinse A. 2, 215; Er legte sich Hammer und Zange zum Griffe b. Immermann M. 1, 253; B., Glückwünsche mit dem besten Schein von Herzlichkeit darzubringen, waren sie nicht darauf gefasst, ähnliche zu empfangen. König DFam. 1, 273; L. 1, 101; Krieg oder Frieden! . . | Wir sind b. und gerüstet zu Beiden. Sch. 492a; „Seid jede Stunde des Befehls gewärtig, | nach Brüssel abzugehen." Alles steht | b. 256b; 62a; Uhland 444 ꝛc. — 2) (seltner) als attrib. Ew., z. B. von Pers.: Die zu allen Schandthaten b–en Gesellen; Zuzurichten dem Herrn ein b. [„wohlbereitetes". Eß] Volk. Luk. 1, 17; Die Fürstin . . führte bergunter ihren widerwillig b–en Begleiter; denn wer wäre nicht gern an ihrer Seite geritten. G. 19, 392 ꝛc.; und von Sachen: B–es Geld, Vermögen, baares worüber man sofort zur Ausgabe verfügen kann; Ein Spieß ist eine b–e Wehre und bald zu gebrauchen. Agricola 563; Den Andern zum b–en Beispiel, daß ꝛc. G. 9, 211; [Dann] find' ich gleich | der Thätigkeit b–en Stoff und Raum. 13, 352; Findet überall b–e Hilfsmittel. 22, 145; An guten, geneigten und b–em Willen. Luther 6, 11a ꝛc. — 3) als adv. der Zeit = schon (s. d.), z. B.: Es reget sich schon b. die Bosheit heimlich. 2. Thess. 2, 7; Ich sehe b., wie ꝛc. Jer. 12, 11; 8, 16; Tob. 6, 15; 1. Macc. 12, 30; 2, 2, 19 ꝛc.; Fischart (Wackern. 3, 473[29]; 481[9]) ꝛc., verstärkt: All-b. (s. Zsstzg.). B. 47a ꝛc.; Fleming 136; 150 ꝛc.; Luther 8, 185b; SW. 61, 335 ꝛc.; Mühlpforth Hochz. 7; All-b. verfällt alles Ansehen. JoMüller 14, 85; Olearius Reis. 115b; 116a; 156a; Ros. 106a; Opitz 2, 132; Schweinichen 1, 63; 3, 30 ꝛc. (vergl. auch: B.-an. Luther 8, 73b; 88a; SW. 26, 86 ꝛc.). Heute aber gew.: Bereits, z. B. in den obigen Bibelstellen nach neuern Ausg.; Olearius 116b ꝛc. und (mehr dem Kurialstil eignend); Allbereits. Auerbach Gv. 413; SClara EsA. 1, 174; Claudius 4, 66; G. 12, 190; Hebel 3, 249; 327; 454; Sch. 273b; W. Merk 1, 107; 2, 81 ꝛc.

Anm. Goth. garaids, ahd. reiti, mhd. reit, bereit und gereit, und noch im ältern Nhd., z. B. Auch dazumal gereit (3). Agricola 668 ꝛc. und noch (Rechtsspr.): Die Exekution ist in seinen gereitesten (2) Gütern zu vollstrecken ꝛc., wie auch (3): Allgereit. Ayff Sp. 169a ꝛc. Dazu: bereiten (statt dessen Partic. bereitet bei Ältern nicht selten in verkürzter Form b. sich findet, s. Sanders Orth. 71), mhd. bereiten; Bereitschaft, mhd. bereitschaft; mit noch nhd. Nbnf.: Gereitschaft. Niederd. entspricht (s. Brem. Wörterb. 3, 453 ff.) reede oder re (vergl.: Diejenigen Sachen, welche unter die Behandung gehören, res mancipii, auf westfälisch Redegut. Möser Ph. 4, 333 ꝛc.), dazu (vgl. auch Diez 278) Reede, Schiffsreede ꝛc., s. ferner Re I und in der Bed.: fertig; vollkommen in dem Zustand der Brauchbarkeit ꝛc.: (westfäl.). Wenn der Hanf in der Röthe rehe ist. Adelung; Der Mais ist reif und rehe. | Lasst uns sammeln drum die Ernte. Freiligrath H. 185 ꝛc. — Über die Verwandtschaft mit raiten (rechnen) mit der Grundbed. des Ordnens, Reihens ꝛc. s. Schm. 3, 155 und 157. — Als Stamm wohl reiten (wie fertig zu Fahrt gehört), vgl. in der ältern Spr.: B–e [reisige, gerüstete] Mannen ꝛc., s. Schm. 3, 155 und vgl. Graff 2, 476 ff.

Zsstzg. z. B.: Wackre Krieger, | all-b., o Königstochter, | deinen Worten, deinen Winken. Fouqué Gd. 1, 166, vollkommen b. [ihnen zu gehorchen], s. auch [3]; Dienst-b–e Pagen. König DFam. 1, 283, zum Dienst b., vgl. dienst-fertig, -willig; Sich fecht-b. halten. Pz 3, 185; Ein immer hilfs-b–er Freund; Zwei kampf-b–en schwarzen Riesen gleich. Freiligrath SW. 5, 100; Willst du Frieden, halt dich kriegs-b.; Nadel-b–e Zeugstoffe, Tuche ꝛc., ganz fertig appretiert; in dem Zustand wie der Schneider sie mit der Nadel zu verarbeiten hat; Du triffst mich un-b., | mich in deine Lust zu finden. | Wie man Muth bedarf zum Leide, | fehlt mir Fassung noch zur Freude. KMayer 275; Schont ihn! er ist noch un-b. [zu sterben]. V. Sh. 2, 172; Der, un-b. zu solchem Tanze, | sich Dessen nicht versah. W. 20, 17 ꝛc., s. bereiten I 5b; Hat schon . . sich weg-b. gemacht. Reithard 139, reisefertig.

II. **Gereit**: 1) a.: s. I, Anm. — 2) n.: s. Raide.

Reitbar, a.: was zu reiten (s. d. III) ist, geritten werden kann: R–e Rößlein. Kürnberger N. 2, 194, vgl.: Macht so ein Thier „rittig". Gutzkow Z. 3, 348 [reitet es zu] ꝛc. In Zsstzg. auch entsprechend reiten I; II: Alles Vorbereitbare vorbereiten ꝛc.

Reit-e, f.; –n: 1) in Zsstzg.: Hof-R. ꝛc., s. Raide. — 2) Hüttenw.: die Rolle, wodurch das Erz in den Pochkasten rollt (Reute, Pochrolle), s. ferner Stalder 2, 270 u. 526. — **-el**, m., –s; uv.: 1) Forstw.: junger Baumstamm (vgl. Heister 1; Reis II 1): Welcher ein Eichenheister oder ein „Büchenreidel" ohn Vorwissen hauet. Marb. Forstordn. Art. 22; 24 ꝛc.; Bann-, Laß-R., s. Laßreis. — 2) (s. 1) ein Stock der Ballenbinder, die Stricke damit zusammenzuziehn, Pack-R., auch: Rattel, Rattelscheit; und Rödel Adelung und dazu: So rödeln die Fuhrleute die auf einen Frachtwagen geladenen Kasten mit dem Rödel an oder zusammen. — 3) (s. 1) Prellholz (s. d.) am Aufwurfhammer ꝛc. Karmarsch 1, 589; Mitscherlich 2, 2, 103; Scheuchenstuel 192 (Rädel Adelung, Redel Jablonsky 887b). — **-eln**: 1) tr.: mit dem Packreitel schnüren (s. Stalder 2, 270). — 2) intr. (haben): Turnk.: im Grätschsitze auf beiden Holmen den Körper in die Höhe u. von einem Ende des andern schnellen, s. Jahn 302 und Stalder.

I. **Bereiten**, tr. (1—3) und refl. (4): 1) Etwas Konkretes b. (vergl. oft noch daran grenzend 2), in den zum Gebrauch dienlichen, zum Zweck geeigneten Stand setzen, — wobei das Obj. theils ein schon mehr oder minder Fertiges sein kann, das nur noch so, wie es zu dem best. Zweck sein soll, geordnet, eingerichtet, arrangiert wird ꝛc. (vergl.: bereit machen, in Bereitschaft setzen ꝛc.), theils aber auch — und zwar häufiger — Etwas, das erst durch die Thätigkeit des B–den entsteht (vgl. verfertigen, machen ꝛc.), z. B.: Der Wagner bereitet Wagengestelle, Wagen aus Holz; Der Kutscher soll den Wagen zur morgenden Fahrt b.; Die Stuhlmacher b. Stühle aus Holz, Rohr ꝛc.; Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet. Ps. 103, 19 [„Der Ewige hat im Himmel seinen Thron errichtet". Bunz]; Er hat seinen Stuhl bereitet [„gestellt" Bunz] zum Gericht. 9, 8; Jes. 16, 5; Auf Klippen und Wolken | sind Stühle bereitet | um goldene Tische. G. 13, 71; Auf bereiteten Sitzen. Rückert N. 43 ꝛc.; Rosse werden zum Streittage „bereitet" [„gerüstet" Bunz]. Spr. 21, 31; Gleich den Rossen, die zum Kriege „bereit" sind. Off. 9, 7 [„gerüstet". Eß; H. R. 7, 263] ꝛc.; Bereite [„besorge" Eß] mir die Herberge. Philem. 22; David . . „bereit" der Lade Gottes eine Stätte und „bereitet" eine Hütte über sie ꝛc. 1. Chr. 16, 1 ff.; Speisen, Brot, den Salat, Kaffe, Thee ꝛc. b.; Ein Mahl, eine Mahlzeit (s. 2) b.; Einen Tisch b. [„anrichten" Bunz] Ps. 78, 19 ꝛc.; Einem den Weg b. [„bahnen" Bunz]. Jes. 40, 3; 62, 10 ꝛc.; Gott hat den Weltkreis, den Erdboden, den Himmel, die Sterne, den Menschen (im Mutterleibe) bereitet ꝛc.; David bereitet viel Eisens zu Nägeln an die Thüren ꝛc. 1. Chr 23, 3 ꝛc.; Leder, Tuch b. ꝛc.; Dir den Sarg zu b. G. 5, 81; Ich bereitete mir sogleich in ein Schächtelchen die weißeste Masse. 28, 212; Der Rebmann hat . . die Reben geschnitten . ., gehacket, geheftet und bereitet. Keisersberg (Wackern. 3, 60[6]); Gerne will ich | Trank und kräft'ge Speise dir und deinem | müden Leib ein laues Bad [s. 2] b. Platen 4, 284; Deinem Herzen . . das Netz b. Sch. 356a ꝛc. s. 5a. — 2) (s. 1, oft nahe daran grenzend) Etwas Abstraktes b., z. B.: Ein Mahl; eine Mahlzeit; Einem, den Ohren, Augen einen Schmaus; Einem einen Ohrenschmaus, eine Augenweide; ein Schauspiel; Einem ein Fest, eine Erquickung, Labung, Stärkung, Freude, Überraschung, einen Trost, vielen Kummer, Schmerz, Sorge, Verdruß, Böses b. ꝛc.; Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet. G. 13, 4; Dem | in seinem Hause Wohl bereitet ist. 12; Wüste Schrecken und ein traurig Ende | hat den Rückkehrenden statt des Triumphs | ein feindlich aufgebrachter Gott bereitet. 36; Dem gräßlichsten [Schauspiel], das ihr [Furien,] bereitet. 51; B. sie ihm | von der Freude zu Schmerzen | und von Schmerzen zur Freude | tief-erschütternden Übergang. 56; Sei Trost und Hilf' und Rückkehr dir bereitet. 26; Wenn du . . dem fremden Strandenden Rückkehr und Heil bereitest. 34, 158 (vgl.: „zubereitest" 13, 8); Als neues Übel schon bereitet [„dem sichern Hause zubereitet". 13, 18] war. 161; Das hast du wohl bereitet [Alles zum Fest, angeordnet]. 8, 3 ꝛc.; Alles hört' ich, was du uns [Übles] bereitest. Sch. 229a; An den häuslichen Altären | kann der Mord bereitet sein. 53b; Das Fest, das er dem Könige bereitet. Tieck DB. 2, 81 ꝛc.; Ich überlasse sie dem selbstbereiteten Schicksal. JoMüller 6, 244, das sie sich selbst bereitet haben. Ungew. ohne Obj.: Du wirst b. dem Gedemüthigten in deiner Güte, d. i. du bereitest ihm durch seine Demüthigung . . deine Güte. Luther 1, 466b ꝛc. — 3) Einen b. zu oder auf, für, Etwas, ihn dazu bereit (s. d.) machen, in die für das zu Thunde geeignete Verfassung und geneigte Stimmung setzen, in der Prosa gew. vor-b. (s. d. 3): Traun, zu solchem Empfang hat mich der Sohn nicht bereitet. G. 5, 84; Zu diesem neuen Kampf bin ich bereitet. 35, 302; „Du | schienst vorbereitet, Alles zu vernehmen". | Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet. 13, 21 (vgl. 34, 166); 279; Wagt ihr, also bereitet, die letzte Stufe zu steigen. 2, 294; Das Chor bereitet uns auf die Scene. H. 4, 82; Daß ich [die Hörer] auf sie bereite. Ders. (Wackern. 4, 439[7]); Diese b. uns zu etwas Höherem. Kl. 11, 103; Auf solche Kühnheit warst du nicht bereitet. Körner 141a; Ich bin bereitet, . . | vor Gottes Thron zu stehn. 154a; Bereitet oder nicht, zu gehn, | er muß vor seinen Richter stehn. Sch. 547a; 307b; 350a; Prag selbst war auf keinen Angriff bereitet. 948b; Daß, nicht dazu bereitet, | dein überraschtes Herz . . meine Reden | für Täuschung hält. W. 28, 17 ꝛc., s. 5b. — 4) refl.: a) mit sachl. Subj.: Etwas bereitet sich (gew.: vor), es ist im Gange, im Werk, wird bereitet, z. B.: Unter meinen Füßen | bereitet sich das fürchterliche Werk. Sch. 445a ꝛc. — b) (s. a und c) Der Krönungszug bereitet sich. 475a, ordnet, rüstet sich. — c) (s. 3) Jemand bereitet sich zu (auf, für) Etwas, — Etwas zu thun ꝛc., rüstet sich, schickt sich an ꝛc.: Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht bereitet. Luk. 12, 47; Off. 19, 7; Ps. 59, 5; Heeresmacht die sich zu neuen Unternehmungen bereitete. Ense Biogr. 3, 24; Ihr müsst auf andre Scenen | . . euch b. G. 6, 367; Er bereitet sich zu feierlichen Handlungen. 10, 48; Sich auf das unmittelbar Bevorstehende zu b. 25, 120; 35, 288 ꝛc.; Da wir uns neulich zu den Gleichnissen Jesu überhaupt bereiteten. H. (Wackern. 4, 439[3]); Bereitet euch auf Thränen und Verzweiflung. Klinger 2, 450; Habt ihr euch zu diesem großen Tage bereitet? Kl. 11, 103; L. 2, 360; Er bereitete sich zum Tode. Mendelssohn (Engel 1, 295); Ich habe drauf geharret, Jahre lang | mich drauf bereitet. Sch. 426a; Be-

reite dich, die Lords . . zu empfangen. 444a; 367b; Der Panter bereitet sich für den Sprung, eh er ihn wagt. Sealsfield Leg. 2, 52 ꝛc. Vereinzelt mit Genit. statt Präpos.: Daß sie sich der Feirung | dieser erwählten, geheimnisvollen Tage b. Kl. M. 1, 443; 11, 1559. Ferner mehr im Sinn des Pass.: Daß ein rohes ungehorsames Volk in dieser Abgeschlossenheit . . sich zu einem neuen Volke Palästina's b. [sich dazu bilden, dazu werden] sollte. H. R. 9, 49 ꝛc. — Dazu: 5) das verneinte Partic.: a) (s. 1) Als eine angenehme Hinfälligkeit sie auf die unbereiteten Lager ausstreckte. G. 19, 202 ꝛc. — b) häufiger (s. 3 und unbereit): Ich bin nicht unbereitet, es [das Leben] zu enden. 7, 201; Er muß Wind gehabt haben, er war gar nicht unbereitet. L. Gal. 3, 2; Unbereitet denkt er uns | zu überfallen. Sch. 357b; So unbereitet mußte dieser Schlag | sie treffen. 392b; Mich unbereitet ohne Anwalts Hilfe | . . Rede stehen lassen. 407b; JESchlegel 1, 301 ꝛc. — 6) Der Bereiter (s. 1) der Arzneien, des Leders, Tuchs ꝛc.; Arznei- (Jahn M. 184), Wagen- (V. Th. 25, 247), Leder-, Tuch-Bereiter ꝛc., versch. s. Zsstzg. von reiten II und III. — 7) Die Bereitung der Speisen, des Kaffes, des Tuchs, der Leinwand ꝛc. (s. 1); der Schüler zum Examen (s. 3) ꝛc.; In der ungewürzten Bereitung aufgetischt. Ense Denkw. 2, 393; G. 3, 67; 6, 27; Bereitung braucht es nicht voran [keine Vorbereitung]. 11, 60; Mit den Bereitungen und Mischungen [der Arzneien]. 26, 291; Die Nahrhaftigkeit . . durch überkünstelte Bereitungen unterdrückt. Rumohr Kochk. 21; Berühmt in des Leders Bereitungen. V. Il. 7, 221 ꝛc.; Arznei-, Flachs-, Leder-Bereitung; Zur Seifenbereitung. Schmarda 1, 54 ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Áb-: (vralt.) abkochen: Soll er [der Fisch] mit . . Gewürz wohl abbereit werden, mit . . Wein. Ryff Th. 225. — Án-: bereitend anrühren ꝛc. — Āūf-: 1) (Hüttenw.): die reinen Erze von der beigemengten Bergart mechanisch scheiden, dazu: Aufbereitung. Karmarsch 2, 639 ff.; 3, 315; Scheuchenstuel 14; Mathesius Sar. 140b ꝛc. — 2) (Zinngieß.): Arbeiten, die nicht bloß gedreht (sondern auch gelöthet ꝛc.) werden, fertigen („aufbreiten"). — Āūs-: bis zur Vollendung bereiten, vollenden. Fischart Garg. 22a; Franck Chr. 23b; Paracelsus 1, 477c; So der Kalkofen besetzt und ausbereit ist. Stumpf 655a ꝛc., nam. auch („ausbreiten"): Gold-, Silber-, Messingwaaren ꝛc. die letzte Politur geben, und so: Ausbereiter. Fischart Garg. 87b. —. Érb-: (Bergb.) die Grubenmaße feierlich vermessen u. vermarken, — nam. im subst. Infin.: Das E. = die Erbbereitung. — Mít-. — Nāch-: z. B.: 1) nachträglich bereiten: Der Punsch (Kaffe ꝛc.) reicht nicht aus, es muß noch Etwas nachbereitet werden; Sorglich reichte die Mutter ein nachbereitetes Bündel. G. 1, 244. — 2) nachahmend bereiten: Die orientalischen Shawls lassen sich von den nachbereiteten französischen leicht durch Betrachtung der Rückseite unterscheiden. — Vōr-: (vgl. in Bezug auf Formen wie: Wir vor-b. statt: Wir bereiten vor ꝛc. die Anm. zu anerkennen) 1) [1; 2] Etwas vor-b., alles Das thun, was vorangehn muß, damit das genannte Obj. ins Werk trete, sich verwirkliche: Einen Hauptschlag; Alles zu dem Hauptschlag; die Aufführung eines Schauspiels; eine Überraschung vor-b.; Wie vieles muß zu einem Gastmahl vorbereitet werden, ehe die Köchin es zu-b. kann; Ich vorbereitete damals meine Reise. Auerbach (DMuseum 1, 1, 60); Auch ihn [diesen Schritt] vorbereitete das Ausland und vollzog der Deutsche. Fichte 7, 354; Den Bau, der auf der Ruine . . vorbereitet ward. Gutzkow R. 8, 400 ꝛc. — 2) [4a] refl. zu 1: Es bereitet sich ein Hauptschlag, ein Umschwung in der öffentlichen Meinung, eine Revolution, eine Überraschung vor ꝛc. — 3) [3 u. 4c] Einen oder sich auf, zu, für Etwas vor-b.; z. B.: fürs od. zum Examen; Er hat ihn oder sich auf eine Überraschung vorbereitet; Diese Nacht, in der ich mich zu einer großen und heiligen Erscheinung vor-b. soll. G. 10, 4; Hat Ihnen Uriel Etwas von meiner Nichte gesagt? „Nicht gradezu; er hat mich nur auf sie vorbereitet". 36; Du | schienst vorbereitet, Alles zu vernehmen. 13, 21; 242; 252; Kaum hatte er durch Gründe . . die Gemüther, wo nicht sich zugewendet, doch zum guten Willen vorbereitet. 22, 211; Trat, wo nicht genugsam vorbereitet, doch einigermaßen vorgeübt seinen Weg an. 30, 21; Er hatte seine Brust | zu jedem [auf jeden] Unfall vorbereitet. Uz 2, 93; W. 1, 101 ꝛc. — 5) [5] Unvorbereitet red' ich. G. 13, 249 ꝛc. — 6) Vorbereitungen treffen. Gutzkow R. 8, 400; Vorbereitung zum Examen, — aufs Weltgericht (Sch. 1040b) ꝛc. — Zū-: 1) [1] Speisen, Getränke, Leder, Tuch z.; Einem ein Lager z. G. 13, 89; Was der Nahrung rohen Stoff dem Gaumen | zubereitet, ist die Kraft des Feuers. Platen 4, 285 ꝛc. — 2) [2] Als neues Übel schon | dem sichern Hause zubereitet [„bereitet" 34, 161] war. 18; Ob nicht zu irgend einer frohen Flucht | die Götter Rath und Wege z. 26; Wenn zu den Meinen je | mir Rückkehr zubereitet wäre. 80; Welch Ende | die Götter unsern Thaten z. 84; Diese Scene bereite ich ihm, bereite ich mir zu. 17, 245; 14, 182; 1, 81; 35, 295; Wie wenig sah ich die Martern voraus, die ich mir zubereitete. Gotter 3, 36; Die Auflösung des Knotens z. L. 3, 93; Einem ein Lachen z. W. 13, 124; 34, 299 ꝛc. — 3) [3; 4c] selten mit pers. Obj.: Möge mir eine hinreichende Darstellung gelingen, wozu ich mich wenigstens wohl zubereitet fühle. G. 37, 317; Schon lange bin ich zubereitet, als ein Opfer zu fallen. Klinger Giaf. 531; O glücklich, | wenn dich noch lange Zeit ihr Beispiel unterweist, | wenn lange noch ihr Rath dich zubereitet. Nicolai 1, 157; Im Vatikan zu Rom muß ihr der Himmel | den unverhofften Retter z. Sch. 422b; Den Geist dieses Volks für eine despotische Regierung zu-zu-b. 791a; Gleich sorgfältig wurden auch die Schullehrer in besonders für sie angeordneten Pflanzschulen zu ihrer Bestimmung zubereitet. W. 8, 227. — 4) [4a] Ist's eine Schlacht, | die sich in diesen Sälen zubereitet? Sch. 492a; Dort wird sich kein Lissaboner Erdbeben z. Tieck NKr. 2, 7 ꝛc. — 5) Die Zubereitung der Speisen, des Leders, Tuchs; Die traurigen Zubereitungen zu seinem Tode. Gellert 4, 274; Er macht viel Zubereitung. Lichtenberg 4, 385; Daß Zubereitungen zu etwas Ungewöhnlichem stattfanden. Steffens Malk. 1, 40 ꝛc. — Zusámmen-: 1) gemeinsam bereiten. — 2) bereitend zusammenbringen: Es bedarf vorsätzlicher, künstlich zusammenbereiteter Vorrichtungen. G. 40, 90 ꝛc.

II. **Reiten**, tr.: s. raiten und Zsstzg.

III. **Rēiten**, ritt; geritten, intr. (haben, sein, s. flattern, Anm.), tr. und zuw. (mit Angabe der Wirkung oder unpersönl.) refl.: 1) veralt., mundartl.: sich auf etwas Einen Tragendem fortbewegen, allgm., also das Fahren (in Wagen, Schiffen ꝛc.) miteinschließend, s. Schm.; Stalder und z. B.: Man sagt auch hier zu Lande: auf dem Wagen r. G. Stein 1, 250 (aus Lauterbrunn); Noch r. sie im Alpengebirg auf ihren Wagen und fahren zu Pferde, wie Veldeck's Trojaner in ihren Schiffen „ritten". JoMüller 10, 57 ꝛc. — 2) (s. 1) auf einem Thier sitzend sich fortbewegen, zunächst indem es sich zw. den Beinen befindet und von den Schenkeln umspannt wird (s. nam. Bock Anat. 352), dann auch verallgemeint, z. B.: Damen r., auf Quersätteln sitzend; Kunstreiter auf Pferden stehnd ꝛc., ferner verallgemeint, insofern an die Stelle des Reitthiers etwas Ersetzendes oder zu Vergleichendes tritt ꝛc. (s. a, ferner d—h): a) Auf einem Thier (Elephanten, Kamel, Esel, Pferd ꝛc.) r. (s. b); Deine Eselin, darauf du geritten hast . . bis auf diesen Tag. 4. Mos. 22, 30, vgl. mit Hervorhebung der Ortsveränderung (s. d): Er ist auf der Eselin zum Balak geritten ꝛc. Bibl. von Gott: Da du auf deinen Rossen rittest. Habak. 3, 8, vgl. Ps. 18, 11 ꝛc., s. nam. Gesenius hebr. W. s. v. רָכַב und bei Opitz: Auf den Wolken, auf dem Himmel r. ꝛc. — Sprchw.: Das Pferd (s. d. 1b) suchen, worauf man reitet; Auf dem Apostelpferde (s. d.), auf einem fahlen Pferde (s. d. 1c) r. ꝛc. Verallgemeint: Kinder r. auf dem Rücken eines Erwachsnen (herum) und daher: Auf Einem (herum) r., seine Gutmüthigkeit zur Ungebühr mißbrauchen ꝛc.; Auf einem Schaukel-, Wiegen-, Stecken-Pferd (s. d. 2), Stecken (Agricola 726) r., s. nam. Wackern. 4, 798[23] (FHJacobi), vgl. (s. b): Er ritte sein spanisches Rohr. 799[11] (Lichtenberg) und analog z. B.: Auf einem Prinzip r. (als auf seinem Steckenpferde, s. b); Sie sind ein tolldreister Affe, der auf dem Kredit seines Onkels steckenreitet. Sch. 166a, diesen in kindischer Weise für seine Launen mißbraucht ꝛc.; Hexen r. auf Besen, Ofengabeln ꝛc. (in der Walpurgisnacht zum Brocken), vgl.: Mit Damen, die Walpurgis r. JDMichaelis 70 ꝛc.; in Bezug auf das rittlings Sitzen: Verbrecher mußten auf einem hölzernen Esel (s. d. 1 am Schluß) oder Pferd (s. d. 2d) r.; Wer von seinem 14ten Jahre an nur auf dem Schreiberbocke reitet. Gutzkow R. 1, 143; Dachdecker r. [bewegen sich reitlings rutschend] auf der Dachfirst; Auf einem der Balken ritt ein Knabe . . und schrie um Hilfe. Bronner 1, 147; Da fuhr der Betrogene, als wenn er auf einer brennenden Rakete geritten wäre, zu dem Fremden zurück. Hebel 3, 146; Auf einem kleinen Schlitten (Kohl Pet. 1, 94), auf einem Wurstwagen r. (vgl. 1) od. auf der Wurst, so auch (wortspielend): schmarotzend von Nachbar zu Nachbar fahren, wie niederd.: Auf der Garbe r. ꝛc. (s. auch Krippenreiter) ꝛc., vgl. b: Ellen r. Ferner überh. nur: sich rutschend bewegen (vgl. Schm. 3, 161; Stalder 2, 270), z. B.: Der Hund reitet auf dem Arsch (s. d.); Fand im Hof liegen im Dreck | eine . . Sau. . . Daß du auf dem Mist sollst r. Rollenhagen Fr. 51 ꝛc., s. f. — b) (vgl. a) Ein Pferd, einen Esel r., zum R. gebrauchen, darauf r., z. B.: Ich habe das Pferd neun Stunden in einem Futter geritten. Droysen Ä. 1, 78; Mein Vetter ritt den Schecken an dem Tag. Sch. 369b ꝛc. und (vgl. Pferd 1b): Schauspieler, der alle Pferde reitet. Zelter 2, 155; Ich ertappte mich auf einem Pferde, das ich lange nicht mehr geritten, auf der Nationaleitelkeit. Stahr Par. 1, 23; Sein Steckenpferd (s. d. 2) r. ꝛc.; Auf der Elle (s. a) oder: die Elle, Ellen r., scherzh. verächtl. von einem Ellenritter (s. d.) oder Schnittwaarenhändler, ähnlich: Die Musterkarte r. [als Probereisender]. Hebel 3, 170 ꝛc., ferner: Den faulen Adam mit Sporen r., im Zaum halten, das Futter höher schütten, daß er nicht zu geil werde. SFranck LastA. 4b; Ich will Ephraim r., Juda soll pflügen. Hos. 10, 11 ꝛc.; Der Alp (s. d., Anm.), Mahr, Nachtmohr reitet Einen, plagt ihn drückend ꝛc.; Der Teufel, das Unglück, die Armuth, die Noth reitet mich, sitzt gleichsam auf mir (s. Schm. 3, 162), mich plagend, drückend (vgl.: Vom Teufel besessen ꝛc.), z. B.: Die der Teufel reitet und plagt mit Anfechtung und Verzweifelung ꝛc. Luther 5, 530; Vom Teufel geritten werden. 491b; 6, 178a; 321a; Reitet Sie der Teufel? Klencke Parn. 2, 61; L. 13, 208; Reithard 322 ꝛc.; Daß der Teufel der Parodie ihn noch reite. Riemer G. 2, 58 ꝛc.; Reitet euch der Henker? (s. d. 3). G. 10, 132; Der Henker hat mich wohl geritten, | daß ich ꝛc. Nicolai 1, 178; Reit euch der Popanz, daß ihr Händel anfangt? Weise Is. 104 ꝛc.; Der Spiel-, Geizteufel ꝛc. reitet ihn; Mancher Mensch läßt sich den . . Geiz r. Hammer RH. 311 ꝛc.; Es hat mich wohl aller Unfall geritten, daß ich ꝛc. Schaidenreißer 61b; Wo ihn reit alles Unglück sehr. HSachs G. 2, 113 ꝛc. und z. B.: [Er] muß leiden, daß ihn reit auch der geringste Fratz. Zinkgräf (Wackern. 2, 307[11]), er muß die Plackerei auch von dem geringsten der feindl. Soldaten geduldig ertragen ꝛc. Ferner in andrer Übertr.: Ein Professor reitet sein Heft, ein Prediger die Postille ꝛc., trägt geistlos und unselbständig das darin Enthaltne vor, — im Ggstz. z. B.: Begeisterte Dichter r. den Pegasus (s. d.) ꝛc. (vgl.: Noch einmal sattelt mir den Hippogryphen, ihr Musen, | zum Ritt ins alte romantische Land. W. 20, 5 ꝛc.), — ähnl. auch (s. a): Ein Princip r., darauf fest sitzend und beharrend, dadurch für alle Fälle sich bestimmen und bewegen lassen, statt nach der Individualität des jedesmal vorliegenden Falls sich zu richten; Nicht Tendenz soll geritten werden, nicht Schablonen von Grundsätzen aufgestellt werden. Gartenl. 10, 138b ꝛc. Kaufm.: Wechsel r., den Bankrott in seinem Ausbruch durch trassierte Wechsel hinausschieben, aber ihn zugleich damit vergrößern: Ein Haus, das nur vom Wechsel-R. gelebt. Sturz 2, 359 ꝛc. — Ferner: Der Stier reitet [bespringt] die Kuh, der Hengst die Stute ꝛc., s. Reit-Ochs, -Hengst und Reiter 7 und in niedr. Ausdr. so auch: Ein Frauenzimmer r., s. Vollmann 392, Ritt 2c, ab-r. 2, aus-r. 2c. — c) R. [die Reitkunst] können, lernen ꝛc.; Er hat in seiner Jugend sehr gut, graciös ꝛc. geritten, er war ein guter Reiter; Das ganze Regiment, Gemeine und Officiere, ritt in gleichmäßiger Weise, nach einer und derselben Vorschrift, rasch, leicht, gewandt, mit größter Kühnheit und Sicherheit. Ense (Mager 2, 163[6]); Du [Kunstreiterin] hast seitdem geritten und geschwärmt. Freiligrath SW. 1, 202 ꝛc. — d) sich zu Pferde ꝛc. fortbewegen: „Bist du gefahren?" Nein, ich bin geritten ꝛc., welche Art des Reisens früher „auf eine jetzt uns Kutschenfahrenden auffallende Art" üblich war, s. Schm. 3, 159 und z. B.: Ich sollte geschwind aufsitzen und nach Frankreich Post r., um dem Könige aufzuwarten. G. 28, 306, während jetzt gw. der Passagier

mit der Post fährt und nur der Postillon der sogen. r–den Post reitet ꝛc. Nam. oft: Im Turnier r. (s. c, zu kunstgerechtem Kampfspiel ꝛc.), vgl.: Ring-rennen, -stechen ꝛc. und z. B.: Für dich allein reit ich den Ring. Freiligrath SW. 4, 250 ꝛc.; Als er geritten hatte, wie es Fürsten ehrt. Simrock G. 45; Da ward von guten Knechten um Kleider viel geritten. N. 557 ꝛc. und danach übertr. z. B.: Reit nur frisch auf mich und siehe, daß du treffest [im Wortkampf, der Disputation ꝛc.], s. zusammen-r. 1b; ferner (s. aus-r. 1c) aus den Ritterzeiten: Auf dem Geleit oder sonst r. Zinkgräf 1, 247 und von den Raubrittern: R. (s. Schm. 3, 160), bestimmter: Ins Schreckenthal r. (B. 1, 186); R. und Rauben ist keine Schande, | es thun's die Edelsten im Lande. Körte Sprchw. 5056, vgl. Latendorf Agr. 205 ꝛc. Ferner von Truppen zu Pferde (s. Reiterei und Reisig): Im Harnisch r. Luther 5, 183a; Ist's dein Befehl, daß die Kroaten r.? [aufbrechen, vgl. von Fußtruppen: marschieren]. Sch. 377a; Reiterlied: .. Wir r. still, wir r. stumm | und r. ins Verderben. Herwegh 1, 36; Uhland B. 377 ꝛc. Hierzu im Partic. z. B.: R–de Jäger, Schützen (Sch. 326b), Artilleristen, Artillerie und ähnl.: R–de Batterie; Außer seinen Husaren hatte Dieser noch .. acht r–de Kanonen unter seinem Befehl. Ense Biogr. 3, 47 ꝛc., ferner z. B.: R–de Boten (Esth. 8, 10; G. 15, 92 ꝛc.); Der R–de, den mir Graf Kinsky schickt | aus Prag, kann jeden Augenblick erscheinen. Sch. 379b; 389b ꝛc.; R–de Post (s. o.); R–de Förster, Heidereiter und Wildnisbereiter haben einerlei Verrichtung. Döbel 4, 57b; R–de Grenzofficianten ꝛc. — Ferner z. B.: Schnell, langsam, scharf (W. Luc. 4, 63) ꝛc., mit scharfem Jagdgalopp (Hackländer SoldKr. 107), gw.: im Galopp oder bloß: Galopp (Schritt, Trab ꝛc.) r.; Lassen Sie uns einmal Trab r. Spielhagen Probl. 3, 45; [Als] Kourier r. FHJacobi (Wackern. 4, 797[10]); So hab ich nie geritten, nie so toll gejagt, als ꝛc. G. 8, 294; Nun, er hat gut geritten, Das muß wahr sein. Tieck 2, 78 ꝛc. In einigen Verbind. mit bloßem Infin.: Wir sind spazieren geritten (s. u.); Die Husaren sind fouragieren geritten; Als er allein ritt jagen. Simrock N. 941; Dies tolle „Hetzenreuten". Hagedorn 2, 59, vergl.: Des Weidwerks, Wind-R–s gepflogen. Schweinichen 1, 61; 2, 137 (s. Windhatz); Schmarotzen r. Adelung, vgl. a: Auf der Wurst r. ꝛc. Ferner z. B.: Einen Weg, eines Weges, seiner Straße r.; Ich bin diesen Weg noch nie geritten; Ich muß ruhn, ich bin (oder habe) heute schon zwölf Meilen geritten ꝛc. Ferner bei Hervorhebung der Ortsveränderung immer mit „sein": Ich bin hierher, dorthin, nach Hause oder heim, von Hause (fort-), in die Stadt (hinein-), durch den Wald (hindurch-), über die Brücke (hinüber-), bergan (oder den Berg hinan-), nach Berlin, mehrmals fehl-geritten ꝛc.; Geritten (an-, her-geritten ꝛc.) kommen (s. d. 5b); Auf die (oder zur) Jagd, zum Kriege, in die Schlacht r. ꝛc.; Du rittest irr vielleicht. Freiligrath SW. 5, 197; Wir ritten die Nacht auf [nach] Siena. G. 28, 36; Im Nachhause-R. 25, 66; Froh spornte sie ihr Roß und ritt im Abendschein | voraus den Schloßberg an, Suhrab ritt hinterdrein. Rückert 31b; Näher kamen an die beiden Helden licht | geritten nun. 86a; Da einige feindliche Truppen ihnen in die Hände ritten [r–d fielen]. Sch. 1090b; Als wir heimritten. Stahr It. 1, 307 ꝛc., s. Zsstzgn, wozu einige, gw. nur im Infin. übliche Verschmelzungen, so: Das Wind-R.; a: stecken-r.; b: ellen-r.; Beim Spazier-R. (s. o.). Ense (Mager 2, 165[16]), ferner z. B.: Auch vom Kunst-R. und sogar vom Be-R. der Pferde wußte er Rechenschaft zu geben. G. 22, 253, s. Kunstreiter ꝛc. — Ferner verallgemeint in einigen Fällen (e—h) von Bewegungen oder Stellungen, die dem R. mehr oder minder ähnlich sind (s. a und b), z. B.: e) dichter.: Kein Meteor, das durch den Luftkreis reitet | und ihn mit Feuer übermalt. Campe (L. 13, 630); Der große Komet, der heuer | blutroth am nächtlichen Himmel ritt | auf einem Besen von Feuer. Heine Rom. 22 ꝛc., s. Ritt 2a. — f) von einigen Thieren, die minierend sich fortarbeiten, fortwühlen (s. a am Schluß): Maulwürfe, Werren r. unter der Erde oder durch-r. das Land, vgl.: Motten durch-r. die Bücher (sie zernagend, vgl. Reiter 6); Die Krätzmilben r. unter der Haut fort ꝛc., s. auch: Der r–de Wurm oder Hautwurm, eine ansteckende Pferdekrankheit, s. Falke 2, 232a (und 445b: „Wahrscheinlich glaubten die Alten, daß ein lebender Wurm unter der Haut herumwühle" ꝛc.). — g) Bot.: R–d, equitans, heißt ein schwertförmiges Blatt, wenn es mit dem gespaltnen Rande den Stengel einfasst. — h) Schiff.: Ein Schiff reitet oder stampfreitet vor (seinem) Anker (Bobrik 30; 658), vor seiner Kette (Willkomm Pom. 1, 117), liegt bei hoher See oder starkem Winde stampfend (s. d.) vor Anker; Es reitet schwer oder unten durch, wenn dabei die Wellen über das Vordertheil des Schiffs gehn; Es reitet auf dem Hals, wenn das Stampfen so heftig wird, daß die Ankertaue zu brechen drohen ꝛc. — i) Kartensp.: R. od. postmeistern (s. d.). — k) tr. mit Angabe des Wohin: Ein Pferd in den Stall, aus dem Stall ins Freie (oder aus), auf den oder zu Markt, zum Hufschmied, in die Schwemme r. ꝛc.; mundartl. auch: Setze die Eingabe auf, damit morgen der Jäger sie nach Mitau reitet [als r–der Bote bringt]. Laube Band. 1, 58 ꝛc. — l) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Ein Pferd zu Schanden (G. 28, 297; Werner Ostf. 1, 117), zu reh (s. I. Rehe 2), lahm, stumpf r. ꝛc.; Das du großmüthig einem noch stumpf gerittnern Pferde abnahmst. L. 10, 212 statt: einem noch stumpfer gerittenen (s. besser 3); Jemand reitet sich zu Schanden, müde, matt, steif, außer Athem; Wenn sich meine Muse auf den unsanften Postpferden nicht fast zu Schanden geritten. Canitz 209 ꝛc.; Sich [Accus.] wund, sich [Dat.] einen Wolf (s. d.) r. ꝛc.; Ich muß mich leichter r. ums Herz herum. Sch. 188a; Wofern sie ritten, so ritten sie sich um Land und Leute. Schweinichen 2, 128; Einen od. Etwas zu Boden (oder nieder), über den Haufen (Kerner 494) r. ꝛc.; Sich fest (s. d. 3b) r., eig. und übertr. (vergl. rennen 1c) und so z. B. auch: Einen Angeklagten, den sie um jeden Preis ins Verderben r. [stürzen, bringen] wollten. JKinkel Jb. 1, 216 und im gleichen Sinn: Einen in die Dinte r., s. Tinte ꝛc. — m) Es (s. d. 7) reitet sich hier schlecht ꝛc. — 3) Dazu: a) Reiter, s. u. — b) selten (außer von transit. Zsstzg.): Durch Reitung des Pferdes. Schwab B. 1, 441 ꝛc., nicht zu verwechseln mit Raitung (s. d.).

Anm. Ahd. rîtan, mhd. rîten. Veralt. Impf. reit, z. B. Luther 6, 502b ꝛc. (mundartl. reitet. Schm.). Veralt. Schreibw. zuw. reuten (z. B. Hagedorn 2, 59 ꝛc., s. Schm. 3, 160 und Latendorf Agr. 205, vergl. Reiter I). Hierzu (s. Graff 2, 477 ff.) ahd. reita (s. 1), Reisewagen (vgl. Böttiger Sab. 315); Reiter und Ritter, ahd. rîtari, ritari, mhd. rîtære, ritter ꝛc.; Ritt ꝛc. und wohl auch: bereit (s. d., Anm.).

Zsstzg. zu 2, vgl. die entsprechenden von Zeitw. der Bewegung, z. B. gehn, kommen, fahren, laufen, schwimmen ꝛc., so: Ab-: 1) von einem Ort ꝛc. weg-r., sich reitend entfernen, z. B.: Vom Wege a. Bodenstedt 1, 200; Frese Bed. 1, 16; Das Regiment war schon vorwärts und der Kronprinz abgeritten. G. 25, 96; Eine Hornfanfare, das Zeichen zum A. Schücking GsE. 4, 239 ꝛc., s. auf-r. 1. — 2) [2l] reitend abstrapazieren: Die Pferde waren sehr abgeritten, weßhalb ich sie .. zum Verschnauben aufmarschieren ließ. Blücher (Ense Biogr. 3, 37); Als er sein Roß abgeritten, daß es nicht mehr laufen mocht. Stumpf 420b ꝛc. (versch. 3) und übertr.: Sie haben mich abgeritten wie ein Kourierpferd. Lenz 1, 213; Sie [Österreich und die deutschen Fürsten] haben es auf beiden Seiten erfahren, daß auch Fremde kommen müssen und beide Theil so abgeritten, daß sie fast ganz zu reh geritten. Weidner 39 ꝛc. und [s. 2b am Schluß]: Wenn ihm ein Pfaff seine abgeritten[e] Leibstut [Hure] ehelich zustellt. Fischart B. 250a ꝛc. und refl.: Wenn ich mich nicht abritte und abarbeitete, wir wären noch auf dem alten Flecke. G. 34, 252 ꝛc. — 3) reitend absolvieren, z. B.: Die Schule (s. d.) a. Hackländer Wechs. 1, 31; Schlichtegroll Nekr. 94, 1, 150 ꝛc. und so auch: Junge muthige Hengste a. (ebd.); Ein Pferd a. = fertig zu-r. (vgl. brechen 2p), versch. 2. — 4) (s. 3) Eine Strecke Weges a., reitend zurücklegen oder durchmessen, z. B.: Ich ließ nicht nach mit Trott und Trab | und ritt eine Meile nach der andern ab. Rückert Mak. 2, 144 ꝛc.; ähnl.: Damenfenster a. RHeller Ausgw. Erz. 3, 252, an ihnen entlang reiten, Fensterpromenade machend ꝛc. — 5) Einem Etwas a., es ihn durch Reiten verlieren machen, z. B.: Dem Pferde ein Eisen a. Adelung; Daß kein Gegner ihnen den Vortritt abstritt | und kein Überlegner auf der Bahn den Vorritt abritt. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — An-: 1) intr. (sein): a) sich reitend nähern: Nun kam .. | der Nachtrab angeritten. B. 54a (s. kommen 5b); Als er uns a. sah, entsprang er. Gutzkow R. 2, 227 ꝛc., s. [2d]. — b) reitend wo ankehren: In einem Wirthshause, unterwegs bei einem Freund a. — c) reitend anstoßen: An einen Stein, Baum ꝛc. a. — 2) tr.: a) Ein Pferd a., zu-zu-r. anfangen (Ggstz. aus-r. 2b); Mit 18 Monaten werden die Pferde bereits angeritten. Pückler Semil. 1, 3, 234. — b) Einen a., an ihn heran-r.: Der Priester reitet Simon an, zu fragen ꝛc. Lenau A. 180 ꝛc. und nam. früher von feindl. Angriff: Als sie auf die Weite kamen, wurden sie durch die Herzogischen angeritten. Stumpf 603a. — Auf-: 1) intr. (sein): a) Die Straße auf- und ab-r.; In der blut'gen Affaire bei Lützen | ritt er auch unter des Feindes Blitzen | auf und nieder. Sch. 323a; Von der vom Adel Auf- und Zu-R., daß Einer den Andern täglich besuchte und fräßen und söffen. Luther Tischr. 514a ꝛc. — b) von einer Menge zu Pferde: in aufgestellter Ordnung reiten: Wenn die Piemontesen nicht mit großer Übermacht gegen unsere Leute a. können. Hackländer SoldKr. 162; Vor uns ritten die Dragoner auf. Sch. 346b. — 2) tr., refl. [2l]: a) Das Pferd, sich a., wund reiten; Daß ich wenigstens schon den ersten Tag mich a. und liegen bleiben könnte. CFBahrdt 1, 163 ꝛc., s. durch-r. 3. — b) Ein Thor a., dagegen anreitend, es aufsprengen ꝛc. — Aus-: 1) intr. (sein): vergl. aus-reisen, -fahren, -gehn ꝛc.: a) aufbrechend aus einem Ort, aus dem Quartier, der Herberge ꝛc. fort-r.: Esth. 8, 14; Wir müssen früh a., um rechtzeitig anzukommen; Es möchte Paulus III. zu Trident als ein Papst ein-r., aber wiederum als ein armer Tropf a. Luther 8, 210a; Als der hübsche Schreiber | zu der hohen Thür ausreit [ausritt]. Uhland B. 229 ꝛc. — b) reitend zeitweilig auf baldige Wiederkehr sich vom Hause entfernen: „Ist der Herr zu Hause?" Nein, er ist ausgeritten; Er ging aus, ritt aus, wie es ihm einkam. G. 9, 141 ꝛc. — c) (s. b) von den Zügen der Raubritter ꝛc.: Muß dann der Vater a., wenn's so gefährlich ist? 18; Bin ich wohl eher um des vierten Theils willen ausgeritten. 64 ꝛc.; Büffelwämser und was zu einem A. gehört. Alexis H. 1, 1, 185. — 2) intr. (haben): zu Ende reiten: Der kühne Reiter hat nun ausgeritten, reitet nicht mehr. — 3) tr.: a) [2k] Er hatte während meiner Krankheit die Pferde a. müssen. Steffens Malk. 1, 333, versch. b. — b) Ein Pferd a. (s. Ggstz. an-r. 2a), fertig zu-r.: Das neue Pferdchen stallmeisterlich a. G. Stein 1, 98. — c) (scherzh., s. a) Seinen neuen Rock a., a., um ihn sehn zu lassen. — d) Getreide a., mit Pferden ausdreschen. Briefe Nordam. 170; Krünitz 9, 509; Landwirthsch. Zeit. (55) 908b. — e) durch Reiten aushöhlen, z. B. [s. 2b am Schluß]: Die Weiber sind gar ausgelassen, | sie thun es frei beim Mondenschein | so hitzig, daß auf manchen Gassen | die Pflaster ausgeritten sein. Günther 941. — f) reitend austoben ꝛc.: Da ritt ich mir denn die erste Wuth aus. Alexis H. 1, 2, 251. — g) Einen Raum a., bis an dessen Ende reiten. Sch. 74a, auch: reitend ausmessen: Grenzen a. Schm. 3, 160, s. be-r. 1. — 4) refl.: Jemand reitet sich aus, z. B. (vgl. 3b), so daß er nun fertig, gelenk ꝛc. reitet oder (vgl. 3f), so daß seine Gemüthsstimmung frei ꝛc. ist. — Be-: 1) Eine Gegend ꝛc. b., seine Tour in derselben reitend machen, z. B.: Ärzte, die die Gegend schon beschreiten oder b. oder beeinspännern ꝛc. Gutzkow Diak. 80 ꝛc., nam. Etwas inspicierend ꝛc., wobei zuw. der Begriff des Reitens ganz zurücktritt, s. Schm. 3, 159; aus-r. 3g; Bereiter 2 ꝛc.; Nach weiteren Übungen beritt er die Umgegend. Droysen Y. 1, 210; Napoleon hatte im Galopp die ganze Ausdehnung seiner Linie beritten. Ense Denkw. 2, 231; Er beritt die Vorposten. Biogr. 3, 192; Mit dem Schulzen und Einigen vom Ortsvorstand beritt er die Grenzen. Freytag Soll 3, 5; Hiram .. beritte die Gäng als ein bergverständiger Herr. Mathesius (Wackern. 3, 421[29]), untersuchte sie ꝛc. — 2) Ein Pferd b., ein-, zu-r.: Die gewöhnlichen ritterlichen Übungen als Jagen, Pferde-Kaufen, -Tauschen, -B. und -Einfahren. G. 15, 29; 22, 253; Uhland B. 377 ꝛc., s. Bereiter. Bei Ältern auch statt reiten, z. B.: Ein willig Pferd soll man nicht zu viel b. Schuppius 233; 108. — 3) Einen b., ihn als Reiter, als Reisigen ausrüsten, mit einem Reit(er)pferd versehn: Er bewaffnete und beritt sie und brach nach der Tronkenburg auf. HKleist E. 1, 52 ꝛc., gw. im Partic.: Als eine Bettlerin beritten geworden, hetzte sie nach dem Sprichwort das

Pferd zu Tode. Gervinus Sh. 1, 213; Berittene Trompeter. G. 20, 216; Die drei Kompagnien der Bürgerkavallerie, sehr wohl beritten. 229; 25, 19; 29, 298; Was nützt dem Berittenen die Geschwindigkeit des Rosses, wenn er mit einem Unberittenen reiten soll? Hebel 3, 268; Sich beritten machen. 263; 267; Kotzebue NSch. 10, 95; Der Polen leicht berittne Schar. Sch. 670b; 1001a; Nur des Berittenen [Ritters, Adligen] welcher Enkel | ist von Geburt edel und klug. V. 3, 173; 172; Gestiefelt und beritten. W. 11, 23; Luc. 4, 64; 362 ꝛc. und übertr.: Über uns schwebten ein Paar, die noch besser beritten waren [rascher fortkonnten] als wir, — ein paar Adler in hohen Lüften. Kohl Irl. 1, 281 ꝛc. — 4) [2b am Schluß] Ein Frauenzimmer b. — Dahín-: Im D. sich unterhaltend. G. 18, 169; Spielhagen Probl. 3, 43. — Davón-: Steffens Malk. 1, 276; Uhland 462. — I. Dúrch-: 1) hindurch-r.: Er ist (durch das Dorf, durch die Fuhrt ꝛc.) durchgeritten; Wo sie durchritten. G. 18, 199; Sie ritt .. | auf ihrem Besenstiele | viel Länder durch. Hölty 34 = durch viele Länder, vergl. II. — 2) [2h]. — 3) tr., refl. [2l]: reitend durchscheuern ꝛc.: Die Beinkleider, das Pferd, sich d., s. auf-r. 2a. — 4) (ugw.) tr.: in einem Ritt (s. d.) durchmachen: Du weißt, daß ich alle Empfindungen, alle Sinne, die dem Menschen zu Theil wurden, so lange durchgeritten habe, bis keine Nerve mehr spannte, klang und drang. Klinger Gris. 37. — II. Durch-, tr.: 1) (s. 1a) von einem Ende bis zum andern reiten: Er .. durchreitet Nimes, Terrasson. Nicolai 5, 147; Nach einer kaum durchrittnen Meile. 6, 76; Flüsse durchritt ich | und Thäler durchschnitt ich | nach Labsalen jach. Rückert Mak. 1, 98; Als ich .. auf dem gestreiften Stecken | das Feld durchritt. Salis 8; Seine Truppen d. Sch. 964b ꝛc., auch [2f]: Zerbohren, käuen und durchreuten die Orthodoxie wie die Holzwürmer. Musäus Ph. 1, 111; Wenn die Maulwürfe .. ein Gartenbeet allzusehr durchritten. Reichart Gart. 6, 191 ꝛc. — 2) Einen mit einem Spieß d., reitend, anrennend durchbohren. Steinhöwel Bocc. (1588) 1, 242a. — Ein-: 1) intr. (sein): in einen Ort, Raum ꝛc. hinein-r., z. B.: In einen Wald e. LDiefenbach Nov. 1, 18; Laube Band. 1, 8 ꝛc.; In das friedliche Thal e-d. G. 19, 398; Einen Gasthof .. Getrosten Muthes ritten wir ein. CFBahrdt 1, 168; Grad e. in Zamora | will der Cid. H. Cid 28 ꝛc. und so bes. von feierlichem Einzuge: Jesus zur Prophetenstadt | auf ihm [dem Esel] ist eingeritten. G. 4, 147; Luther 5, 68a; 8, 210a (s. aus-r. 1); Sch. 828a; Den 15. Dec. ist Michael Wojwoda zu Wien mit vielen ansehnlichen Herren eingeritten und vom Erzherzog stattlich empfangen worden. Stumpf 44b; 225a; 396a ꝛc., ferner: sein Einlager (s. d. 1) halten. Erbvergl. Beil. 20 ff. Ferner: Euphemismus, womit ehemals Gewaltthätigkeit .. beschöniget wurde ..: E. = sich des Anderen Grundstückes bemächtigen. Beitr. z. d. Spr. 1, 264 ꝛc. Auch: Daß in der Dunkelheit ein französischer Reitertrupp auf ein preußisches Husarenregiment eingeritten. Ense Biogr. 3, 169, s. los-r.; einsprengen ꝛc. Zuw. auch, nam. bei Ältern, mit Accus.: Einen Weg e.; So gemeiniglich, wann es zum Treffen kommen thät, den Hasenpfad [s. d.] „inritt.“ Weidner 51. — 2) tr.: a) reitend einüben, z. B.: Ein Pferd e., zu-r.; Einen oder sich e., auch übertr., nam. burschik., z. B. zum Examen ꝛc. (vgl. einpauken ꝛc.). — b) reitend einstürzen machen, z. B.: Die Thür e. ꝛc. und daher burschik.: Einen e., ihn unter den Tisch trinken. Vollmann 156. — c) Einem einen Jagdbezirk e., durch feierliche Umreitung übergeben. Schm. 3, 159. — Einhér-: Wenn er auf seinem zahmen Schimmel einhergeritten kam. G. 21, 98. — Éllen- [2b und d, am Schluß]. — Empör-: Zum Gipfel des Bergs e. — Ent-: 1) intr.: davon-r., reitend entfliehn: Schweinichen 1, 270; 2, 127; Zinkgräf 1, 35 ꝛc.; Einer Gefahr e.; Ich bin der Jurisprudenz entritten. FMüller 2, 51 ꝛc. — 2) tr. [2k]: Ihm das Roß e., fort-, weg-r. — Entgégen-: Einem e. Rückert Rost. 45b; Spielhagen Ver. 3 ꝛc.; Auf dem grauen Grunde erschien der herrliche [Regen-] Bogen. Wilhelm ritt ihm entgegen. G. 17, 172. — Er-, tr.: 1) reitend erreichen ꝛc., z. B.: Einen Eilenden, Laufenden, Flüchtigen, Fliehenden e. Berlichingen 82; 109; JvMüller 13, 355; Simrock N. 889 ꝛc., auch: Ich schreibe eilig, damit dich nur mein Geschriebenes noch heute erreitet. JP. 28, 83 ꝛc.; Eine Stadt e.; Als er nun Köln erritten. Simrock (Echtermeyer 80); Der funkenstiebend durch seinen Zauberkreis flieht, um die Nacht zu e. Gutzkow 11, 122 ꝛc.; auch: Etwas durch das Reiten erlangen ꝛc.: Ist Niemand, der will reiten, e. seine Braut? Rückert 1, 428; Ruhe (G. 1, 145), sich Ruhe (B. 52a), dem Herzen Linderung (Daumer 1, 255), ein Lorbeerblatt (KSchmidt Poet. Br. 73) e. ꝛc. — 2) (mundartl.) Ein Kind e., todt reiten. Kurz Sonn. 29 (s. über-r. 1). — Fêhl-. — Fórt-: 1) intr. (sein): a) weg-r. G. 16, 230; Sie ritten, wenn sie sich verjünget, | auf Steckenpferden kindisch fort. Lichtwer 97 ꝛc. — b) weiter reiten: Wie sie eine Weile nun | so fortgeritten. W. 11, 144 ꝛc., s. auch [2f]. — 2) tr. [2k]: Trauwohl ritt das Pferd fort oder (hin)weg. Sprchw. — Hêr-, Hín- ꝛc.: 1) intr. (sein) [2e]: Wo kommst du hergeritten? B. 14a; Ritt ich her zu dir. Schlegel Sh. 6, 365; Der Reiter ritt hin ihm entgegen. 2. Kön. 9, 18; Wir ritten hin und her. G. 34, 18; Er ritt auf alle Seiten, | herüber, hinüber, hin und her. 1, 145 ꝛc.; Herab-zu-r. 13, 240; Wie er die Fahrstraße hinabgeritten. 25, 22; Da reitet ein fürstlicher Ritter heran. 1, 141; Ritten sie eine steinige, breite Fläche hinan. 19, 394; Auf Bogenschuß hinan ritt er. Rückert Rost. 85a; Sie reiten das Thal herauf. G. 34, 19; Nach dem Vorwerk hinauf-zu-r. 25, 59; Er ritt hinaus. Rückert Rost. 85a; Pyrker 20; Durch die Fuhrt hindurch-r.; Wie er zum Schloß herein-r. [„hinein-r.“ 34, 48] wollte. G. 9, 48; Ich reite gleich mit Ihnen hinein. 16, 230; 19, 396 ꝛc.; So ritt ich hinüber zu den Liguisten [Reiterdienste nehmend]. Sch. 322b; Über die Brücke hinüber-r. ꝛc. (s. o.); Reit herum! G. 9, 84; Die Ausnahmen, auf denen er als auf seinem Paradepferd überall herumreitet. Schwegler (46) 977 ꝛc.; Er ritt .. den steinigen Hang hinunter. G. 19, 396 ꝛc.; So ist denn Tieck aus unsrer Mitten | in die Schranken hervorgeritten. 3, 112; 1, 157; Spielhagen Ver. 2; 33 ꝛc.; Hinweg-, herzu-r. ꝛc. — 2) tr. [2k]: Das Pferd her-, hin-, den Berg hinab- oder hinan- ꝛc., hinweg-r. ꝛc. und übertr.: Einen in die Patsche, Dinte ꝛc. hinein-r.; Sie haben uns verdammt tief hineingeritten mit ihren Kongressen und Schreibereien, aber wollen uns schon heraushauen mit unsern Säbeln. Lewald Ferd. 3, 187; Logischer Schwindel, in welchen man sich hineinreitet. Volksz. 8, 78; 10, 164 ꝛc., vgl. hineinrudern. — Irr- [2d]. — Kúnst- [2d, am Schluß]. — Lōs-: Wir ritten mit verhängtem Zügel auf sie los. Ense Biogr. 3, 59. — Mít-: mit Jemand, mit Andern reiten. Berlichingen 9; Matthisson A. 7, 76; Sch. 326b ꝛc. — Nāch-: 1) reitend folgen, z. B.: Daß seinem Banner gern der Adel | nachritt zu Spiel und zu Gefahr. Fouqué Gd. 1, 116 ꝛc., auch: hinterdrein reiten: Nachzügler, die wegen Krankheit langsam nachgeritten kamen. Ense Biogr. 4, 112; G. 28, 301 ꝛc., bes. mit der Absicht, Einen einzuholen: Eduard sei, um den Freund noch eine Strecke zu begleiten, ihm nachgeritten. 15, 131 ꝛc. und so nam. von Verfolgung: Er .. ritt dem zweideutigen Paare nach. 17, 73; Daß das eherne Geschoß | der rasch n-den Achaier nicht | noch gar den Tod versetzte seiner Brust. B. 162a ꝛc., s. Krippenreiter. Ferner verallgemeint (burschik.): Versäumtes nachholen, z. B. in Kollegienheften nachschreibend; nachtrinkend ꝛc. Vollmann 332. — Nīeder-: 1) intr.: s. auf-r. 1a. — 2) tr. [2l]: zu Boden reiten: Die Infanterie zusammengehauen und niedergeritten. Ense Biogr. 3, 37; HKleist E. 1, 53; Rüstow gK. 285 ꝛc. — Spazīēr- [2d]. — Stámpf- [2h]. — Stécken- [1a und d, am Schluß]. — I. Über-, tr.: 1) übern Haufen, — zu Boden reiten (s. nieder-r. 2; um-r. I 2): Blücher griff mit seinen Husaren den Feind an, ... überritt Fußvolk und Geschütz. Ense Biogr. 3, 55; 325; Sonst werdet ihr in der Dunkelheit überritten und zerstampft. Freytag Soll 3, 166; G. 26, 82; Schmarda 1, 171 ꝛc. Auch trennbar (s. II): Einen Knaben übergeritten. Auerbach Leb. 1, 121 („umgeritten“ 117). — 2) Einen ü., im Reiten überholen, überwinden: Der schnellste Reiter ist der Tod, | er überreitet das Morgenroth. Geibel 162; Er flog, den Sturmwind ü-d her. Rod. 105 ꝛc. und übertr.: Des Schloßbauers Füchsle haben eure Schimmele überritten. Auerbach D. 1, 77, sein Gold hat den Sieg über euer Silbergeld davongetragen. — 3) Ein Pferd ü., reitend übermäßig anstrengen und strapazieren: Ein Trank für überrittene Mähren. Schlegel Sh. 7, 81. — 4) s. be-r. 1: Ich mußte selbigen Weg auf vielerlei Thieren ü. Mandelslo 70b, gw.: den Weg (über) auf vielerlei Thieren reiten, — ferner nam. oberd.: Einen Straßen-, Flur-, bes. aber einen Forst- oder Jagdbezirk ü., inspicieren, unter seiner Aufsicht haben. Schm. 3, 160, dazu: Überreiter. ebd.; Ein Schwärzer, der schon manches liebes Mal mit den Überreitern [Grenzaufsehern] Händel bekommen. Spindler Vog. 2, 63; Es hätten dich etwa die Überreiter [Gendarmen] beim Schopf. 333. — II. Über-: 1) intr.: hinüber-r. — 2) tr.: a) s. I 1. — b) übrtr., z. B. in Mecklenb. (vgl. I 1 und 2): Einen ü., ihn übertölpeln. — I. Úm-: 1) intr. (sein): a) reitend einen Umweg machen. — b) Die Rentmeister hatten jährlich in ihrem Rentamt um-zu-r., den rentmeisterischen Umritt zu halten, d. h. die Ämter zu visitieren. Schm. 3, 159, auch tr. (II). ebd., s. Bereiter 2. — 2) tr.: reitend umwerfen: Daß der Major einen kleinen Knaben umgeritten hatte. Auerbach Leb. 1, 117, s. über-r. I 1, nieder-r. ꝛc. — II. Um-, tr.: 1) Etwas um-r., um dasselbe herum-r.: Wir umritten die nördliche Seite des Ithome. Hettner gR. 226; Jedweder Brand, wenn er ihn selbst umritten. Kopisch (Echtermeyer 2, 180); Nicolai 4, 71; Rank Achtsp. 1, 106 ꝛc. — 2) (s. 1) reitend umgeben, umringen: Der Wagen des Königs mit Prachtgespann war vom Hauptmann der Garde, den Adjudanten und Stallmeistern des Monarchen umritten. König Jer. 2, 147; Wie von allen Seiten | ihn die feindlichen Schaaren um-r. Körner 50b ꝛc. — 3) s. I b und Bereiter 2. — Ver-: 1) intr. (sein): (veralt.) aus-, fort-r.: Als wir von Rom verritten. Schm. 3, 159. — 2) tr.: reitend verbrauchen, verbringen: Zu verschwenderisch, weil er ihm zu viel Geld verkleidete, verritt und verfuhr. Engel 12, 8 ꝛc., auch: Viel Zeit ver-r. ꝛc. — 3) tr.: durch das Reiten vergehn machen: Seinen Kopfschmerz, seinen Ärger ver-r. ꝛc. — 4) refl.: fehl-, irr-r., sich reitend: Verritt sich einige Mal, fand sich wieder zurecht. Kohl Südr. 1, 290; Luther SW. 61, 326 ꝛc., auch im Partic. — ohne sich (s. d. †): Als wir, verritten, durch .. Feinde umgeben waren. Stumpf 487a ꝛc. — 5) Da ihnen die Reisigen die Brücken verritten hatten. 693b, verlegt, versperrt. — 6) tr., refl. [2l]): Einen, sich ver-r., fest-, hinein-r. (s. d. 2): Daß die Politiker der Wiener Hofburg den östreichischen Staat so verrannt [s. d.] und verritten haben. Volks. 8, 288. — Vōr-: 1) intr. (sein): a) vor Einem her reiten (voran-, vorauf-r.): Hinter einem v-den Diener ritt die Freifrau. Lewald (Gartenl. 10, 63b); Genannt der Schwager, weil er schwägerlich die Partei eines Jeden hält, dem er vorreitet. L. 10, 211 ꝛc., s. Vorreiter. — b) vorwärts, weiter nach vorn reiten: Blücher ritt bei allen Gelegenheiten mit zum Plänkeln vor. Ense Biogr. 3, 7; 27; Der Reisende ritt auf die Gemeindewiese vor. Frese Bede 1, 23 ꝛc. — c) Einem reitend zuvorkommen, — so nam. (weidm.) dem Wilde an seinen Wechsel hin durch kürzern Weg. Laube Br. 298. — d) Einem vor-r., ihm reitend zeigen, wie er reiten muß, auch tr.. Einem den Galopp, Trab ꝛc. vor-r. ꝛc. und burschik. verallgemeint = vormachen, nam. = vortrinken. Vollmann 494 ꝛc. — e) s. 2. — 2) tr.: Ein Pferd vor-r., z. B. (s. 1b) nach vorn hin reiten, nam. aber: es reitend vorführen, damit man sieht, wie es beschaffen, und danach häufig übertr.: Etwas vor-r., gleichsam wie ein Paradepferd vorführen: Beliebte Schlagwörter werden zur rechten Zeit vorgeritten. Monatbl. 2, 239a ꝛc., ferner: Einem Etwas vor-r., zur Ansicht producieren, z. B. Vogt Oc. 1, 152 ꝛc., auch refl. oder dafür intr.: Der Braut im Singen vor-zu-r. JP. 3, 151 ꝛc. — Vorán-, Voráūf-: s. vor-r. 1. — Vorāūs-: (s. voraus 1) Ense Biogr. 4, 162; G. 9, 95; 16, 50. — Vorbēī-: B. 66a; Reitest du bei einem Schmied vorbei. G. 4, 41; Quelle, an der er vorbeiritt. 25, 29; Der auf dem Steckengaul | bei unserm Schloß .. vorbeigeritten kam. W. 12, 22 ꝛc., vgl.: Als sie mir vorüberritt. Heine Tr. 102; Wenn ich die schmucken Höfe vorüberreite. Kürnberger DAn. 292 ꝛc. — Wég-, intr. (G. 17, 394; 25, 59; Luther SW. 64, 363) und tr.: hinweg-r. — Zū-: 1) intr. (sein): a) sich reitend nähern, nach Etwas hin-r. ꝛc.: Als der Monarch auf Ihren Vater zuritt. Brortermann 157; So ritt er auf den Haferhausen zu. G. 20, 245; Er ritt .. seiner Braut zu. Kürnberger N. 2, 108; Nach Tei ritten Beide zu. Rückert Morg. 1, 143; Ein schwerer Auflauf zu Lindau, also daß die Bundesstädte vom Reich z. .. mußten. Stumpf 391b; Er ritt dem Zelte zu. W. 11, 111 ꝛc. — b) scharf drauf

los reiten: Reit zu! (s. auch Fink, Anm. 1). — 2) tr.: Ein Pferd z., zu einem Reitpferd schulen (s. ab.r. 3; be=r. 2; ein=r. 2a; zusammen=r.): Ein gutes Pferd muß scharf zugeritten werden. Sprchw. (Alexis H. 1, 1, 190 ꝛc.); Arnim XIV; XV; G. 9, 187; Gutzkow Z. 3, 348 ꝛc. — Zurück=: Ense Biogr. 3, 58; 65; Er war einen andern Weg zurückgeritten. Hackländer Tag. 2, 239 ꝛc., auch [2k]: Karl kann Ihr Pferd langsam z. Spielhagen Pr. 4, 281. — Zusammen=: 1) intr. (sein): a) mit einander reiten. — b) reitend zusammenkommen: Welch ein Z. und heimlich Rathschlagen. Luther 5, 278a ꝛc., auch: reitend an einander gerathen, auf einander stoßen, z. B. im Turnier, Kampf ꝛc., auch übertr.: Diese Bierhelden sah ich streiten | mit Stützen und Kandeln z. HSachs G. 2, 101 ꝛc. — 2) tr.: Ein Pferd z., zu=r. (vgl. brechen 2p) und übertr.: Wart! dich werd ich z.! [bändigen, zur Räson bringen] ꝛc.

I. **Reiter** (Reuter, s. Schm. 3, 160), m., -s; uv.; =: 1) Jemand, der — und insofern er — reitet (von weibl. Pers.: R-in): Gute, vortreffliche R.; Schlechte, lateinische (s. d. 2a) R., mundartl.: Apostel=, Brei=, Nuß=R. Schm.; Den R. abwerfen; Roß und R.; Er wird das Pferd in die Fersen beißen, daß sein „Reuter" zurückfalle. 1. Mos. 49, 17; Mit den üpp'gen [Kunst=] R-innen. Freiligrath SW. 1, 201; Ein Fußgänger, der .. mit starkem Schritt neben dem Pferde blieb und .. zu dem R. sagte ꝛc. G. 17, 172; Ihr R. auf weißen Eselinnen. H. R. 9, 89 (Richt. 5, 10); Bis sie den unkundigen „Reuter" abgesattelt [abgeworfen]. Musäus Ph. 3, 132; Jeden „Reuter" auf der Straße sahn sie für einen irrenden Ritter [s. d.] an. Rabner 4, 200; Die ersten R. und R-innen in Thessalien sollen zu diesen Vorstellungen [von Centauren] Gelegenheit gegeben haben. Ramler Myth. 207; Mein Vetter ritt den Schecken an dem Tag | und Roß und R. sah ich niemals wieder. Sch. 369b; Sind Sie R.? Ein wenig." So wollen wir reiten, wenn es Ihnen recht ist. Spielhagen Prob. 3, 43; 13; Die R-in. Ver. 2 ꝛc. Auch z. B. von dem auf der Giraffe dahinsprengenden Löwen (s. Löwenritt): Um den Bug des Riesenpferdes weht des R-s gelbe Mähne. Freiligrath 1. 200 ꝛc. Für die Zsstzg. (s. d.) vgl. man, insoweit sie als „Titel" für berittene Beamte gelten, Frau, Zsstzg. a. — 2) (s. 1) ein Reisiger; Berittner; Soldat zu Pferd (s. Kavallerist), sehr oft z. B. in der Bibel: Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen und [Streit=] Wagen und „Reutern", z. B. in der Form Reuter bei Luther (s. nam. 5, 536b, wo R. 183a als Druckfehler in Reuter geändert ist), oft in der Bibel: Er sieht „Reuter reiten". Jes. 21, 7; 2. Mos. 15, 9 ꝛc.; Zinkgräf 1, 272 ꝛc.; Kotzebue NSchr. 10, 15 u. ä. m., vgl. Rüter. Brant N. 79, 1; Keisersberg (Wackern. 3, 62[42]) ꝛc., dagegen: R. G. 9, 15; 19; 74; 81; 111 ꝛc.; Ein Bauer ist jederzeit so gut als ein R. und vielleicht so gut als ein Ritter. 35, 7 ꝛc.; Wildherzige R. schlagen die Schlacht. .. Wenn ihr die schwarzen R. fragt, | Das ist Lützow's wilde verwegne Jagd. Körner 25; Mich [Schwert] trägt ein wackrer R. 27; Sch. 330b; „Des Landvogts R. kommen hinter mir." .. | Warum verfolgen euch die Reisigen? (vgl. Strick=R. ꝛc.); Dieses Preußen, dessen R., Ritter und Retter er [Blücher] später werden sollte. Scherr Bl. 1, 82 ꝛc. Das weibl. R-in natürlich selten, z. B. von den Amazonen, versch. R-s=Frau, Frau eines R-s, vgl. R-s=Mann, =Knecht ꝛc. — 3) eine Finke (s. d., Anm. 1) von besonderm Schlage, „Reit=zu=Schläger" (Gutzkow Unterh. 2, 2, 105b), „Reiterzug" (Oken 7, 273), z. B.: Den besten Lockfinken, den ich habe, einen R. Rabner 3, 42 ꝛc. — 4) eine Art Krabben, Ocypode cursor (nach der Schnelligkeit der Fortbewegung. Oken 5, 654). — 5) nach Nemnich Name mehrerer Vögel, z. B. Parra jacana; Der rothe R., Tringa gambetta; Der gestreifte R., Tr. siriata. — 6) der Kornwurm (s. reiten 2f). — 7) Ein Schaf heißt Reuter, wenn es beständig stährt ohne zu empfangen. Nemnich 824, vgl.: R-in, Monat(s)=R-in, eine Kuh, die häufig rindert und selten zukommt. JWeber Term. 370 und 447, — dagegen: Ein rechter R., ein Stähr, der recht potent ist, gut springt, recht viel Schafe belegen kann. ebd. (s. reiten 2b am Schluß). — 8) eine holländ. Goldmünze (nach dem Gepräge): Gab mir 5 „Reuter", d. h. 75 Gulden. CFBahrdt 3, 296. — 9) in einigen Fällen Etwas, das mehr oder minder Ähnlichkeit mit einem zu Pferde sitzenden R. hat (s. Brem. W. 3, 488), so nam.: a) ein oben sitzendes, zwei Pfähle verbindendes Querholz: Das Aufrichten der Fenz wird nach Fachen (jedesmal sieben Riegel über einander, zwei Pfähle und ein R.) berechnet. Briefe Nordam. 183; Zwischen dem siebenten [Fenzriegel] und dem R. 182 ꝛc. — b) Art Kreuzgestell zum Heutrocknen ꝛc.: Die gewelkten Lupinenpflanzen wurden .. auf die R. 2' hoch und in die Spitze als Dachbedeckung 3' hoch sorgfältig aufgelegt. Die Lupinen=R. sind 20' lang, 12' hoch, tragen ein Fuder Heu. Landw. Zeit. (55) 999a ꝛc. — c) s. Dach=R. 1 und 2. — d) Als eine der wichtigsten Vervollkommnungen feiner Wagen ist unstreitig die Einrichtung mit sogen. R-n zu bezeichnen, kleinen hakenförmig gebogenen Drähten, am besten von Gold, welche durch einen in dem Wagebalken angebrachten, von außen zu handhabenden Schlitten auf den einen Arm des Balkens beliebig aufgehängt und davon abgenommen werden können ꝛc. Karmarsch 3, 577. — e) Hüttenw.: bei Eisenhämmern eine den Prellring am Helme festhaltende, schnell und leicht auszuwechselnde starke Eisenfeder am hintersten Theil des Hammerhelms. Scheuchenstuel 192. — f) Festungsb. = Kavalier, s. d. 3a u. Katze 16a. — g) Kriegsk.: Friesische oder spanische R., bei Verschanzungen ein dem vorrückenden Feind entgegengelegtes Hindernis, bestehnd in vier= oder sechseckigen Balken (gw. 10—12' lang) mit Löchern (gw. in Entfernung von 6 zu 6''), wodurch kreuzweis spitze, eisenbeschlagne Pfähle gesteckt sind (Stachel=R., Sturmhaspel), auch übertr.: [Der Igel] richtet aus sich selber gleichsam lebend'ge Pallisaden auf, | er macht sich selbst zum span'schen Reuter. Brockes 9, 303; Alle Eingänge sind durch hohe spanische Reuter versperrt. Sturz 1, 112 ꝛc. — h) s. Reute 2. — 10) s. II mit Zsstzg. — 11) s. raiten, vgl. Be=R. 3; Hütten=R. ꝛc.

Zsstzg. (vgl. II), leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. (s. Spate 1599 ff.), ohne Bem. meist zu [1]: Ámts=: Land=R. für einen Amtsbezirk (s. Amt 3), z. B.: Die Frau A. oder A-in. — Apóstel=: s. [1]. — Āūs=: 1) Land=R.: Luther SW. 60, 351; 64, 364; Spionierte wie ein A. auf allen Landstraßen. Musäus M. 2, 77. — 2) an einigen Orten Titel eines höhern Aufsehers, Schaffners ꝛc. (vgl. Be=R. 2). — Bāūm=: 1) [5] Baum=Specht, =Klettrer. — 2) (weidm.) wilde Katze. — Be=: 1) Jemand, der Pferde be= oder zureitet: Der Pikierer oder B. Wissenschaft. Garzoni 713b ꝛc., (in niederd. Form der Mz.: B-s gehalten, daß sie die Pferde zureiten. Döbel 2, 95a ꝛc.) und z. B. = Kunst=R. Freiligrath SW. 1, 198. — 3) ein Beamter, der einen gewissen Bezirk ꝛc. zu bereiten (s. d. 1, in Zsstzg. von reiten II und überreiten I 4) hat, in einzelnen Fällen [s. 11] wohl eig. „Beraiter" (d. h. Berechner), vgl. Aus=R. 2 und s. Schm. 3, 154 und 159: Bei den fürstlichen und klösterlichen Kastenämtern gab es, um den Bestand der Früchte und Zehnten zu bereiten oder zu umreiten, d. h. zu besichtigen, auch wohl Ausstände einzutreiben, eigene B., Kasten=B. ꝛc.; Salz=B. beim Salzamt Tölz. ebd., — dagegen z. B.: Im Kurbrandenburgischen heißen sie Heidereiter, im königlichen Preußischen Wildnis=B. und in vielen andern Ländern reitende Förster. Döbel 4, 57b, so auch: Forst=, Gehege= oder Hege=, Wald= ꝛc. und ähnlich z. B.: Amts=, Geleits=, Grenz=, Kreis=, Land=, Strand=, Straßen= oder Weg=, Zoll=B. (oder =Reiter), nach dem den berittenen Beamten (vgl. Gendarmen) überwiesenen Bezirk ꝛc. — 3) s. I. Bereiten 6 u. Zsstzg. — Bóck=: Herenmeister (s. Bock 6). Franck Chr. 417b ꝛc.; B-in [Hexe], ähnl.: Rockenreuterinnen. Rockenphil. 1, 31; Besen=, Gabel=R-in ꝛc. — Brēi=: s. [1]. — Búsch=: Buschklepper (s. d.): Mylius Türk. 31; Freytag Bild. 1, 206 ꝛc., vgl.: Du redest ganz wie ein Hecken=R. DrW. 12; V. 1, 186 ꝛc.; Heckenfischer, Stauden=R. Kohl A. 2, 120 ꝛc. — Dách= [9]: 1) ein Thurm, der, ohne Fundament auf der Erde, oben auf dem Dach — gleichsam reitend — sitzt: Ein von Sturm und Wetter auf die Seite geneigter D. mit zwei Glöckchen darin. Schücking Gschw. 1, 60. — 2) knieförmige Hölzer auf der Firste eines Strohdachs zur Sichrung desselben vor Sturm. — Distríkts=: s. Strich=R. — Éllen=: verächtl. Bez. eines Schnittwaarenhändlers (Ellen=Ritter, =Prinz), mit scherzh. Fortbild.: Ellenreiterliche Unverschämtheit. Kladderadatsch 15, 88a. — Ésels=: Spate; Naseneſel 19a. — Fēūer=: ein Berittner der Feuerwehr, nam. Hilfe aus den Nachbarsorten entbietend: Es müssen gleich F. nach allen Dörfern im ganzen Umkreis. Auerbach Volksk. (61) 6; Hebel 8, 214; Es kommen F. angesprengt. Kerner Bild. 156 ꝛc. — Fórst=: s. Be=R. 2. — Frēī= [2]: oberd.: 1) freiwilliger Kavallerist. — 2) berittner Freibeuter. — Gābel=: s. Bock=R. — Gárben=: s. Krippen=R. — Garnisōns= [2]. — Gehêg=, Gelēīts=, Grénz=: s. Be=R. 2. — Hécken=: s. Busch=R. — Héft=: ein Docent, der ein Heft reitet (s. d. 2c) oder stereotyp abliest: Was gewisse H. von Jahr zu Jahr ableiern. Jahn M. 133; V. 82 ꝛc., ähnlich z. B.: Pandekten=R., vgl.: Weniger Zuhörer als der alltäglichste Pandektenritter haben. B. 478a; Postill(en)=R. ꝛc. — Hēge=: s. Be=R. 2, z. B. Günther 1038; L. 4, 436 ꝛc. — Hēīde=: s. Be=R. 2: Zu einem H., wie man sie damals in Rügen nannte, oder einem kleinen Förster. Arndt E. 4. — Hēū= [9b]. — Hütten=: s. [11] und Be=R. 2: bergmännischer Aufseher über das Hüttenwesen ꝛc., z. B. „Hüttenreuter" Jablonsky 123b; 472a ꝛc., richtiger wohl: Hüttenraiter. Dazu: Ober=H. — Jāgd=: Pikeur, Parforce=R. — Karoūséll=. — Krēīs=: s. Be=R. 2. — Kríppen=: Jene [Adligen], welche der Sprachwitz K. getauft hat, weil sie von Krippe zu Krippe der gastfreien Edelleute reiten. .. Sie haben zwar keinerlei Unterthanen als ihr mit fremdem Hafer gefüttertes Rößlein ꝛc. Monatbl. 2, 234 (vgl.: Wer .. | durch trunknen Müßiggang sein Vatertheil verkocht | und, wenn das Dorf entläuft (wer kennt nicht unsre Zeiten?) | auf Krippen sich bemüht, den Bauren nachzureiten, | ist Dies ein Edelmann? Günther 374 ꝛc.); Als K. abenteuern. Jahn M. 93; Gutzkow Bl. 1, 232 ꝛc., auch: Weil er Nichts weiter hatte und ein Krippenritter war. Hippel Leb. 1, 288; Garben=, Wurst=R. (s. reiten 1a). Zuw. verallgemeinert und übertr., z. B.: Fürchte nicht den Tod, diesen unverschämten K. SClara EsA. 1, 475, der überall Einlaß begehrend anpocht ꝛc. — Kūchen=: s. im Buchst. K. — Kúnst=: ein kunstvoller Reiter, nam. insofern er ein Gewerbe daraus macht, sich mit Reitkünsten dem Publikum zu producieren: Eine Gesellschaft von K-n und K-innen ꝛc. (s. kunstreiten), bei Campe, nach Spate auch Spring=R. — Kürāß= [2]: Kürassier. Spate, vergl. Panzer=R. Campe. — Lánd=: s. Be=R. 2, vgl. Strick=R.: Ich bin einmal entlaufen, da haben sie mich mit L-n zurückgeholt. Arnim 297; Erbvergl. Beil. 17 ꝛc. — Lándwehr= [2]: Preußische L. FPflug (Volksz. 10, 73); 67 ꝛc. — Lánzen= [2]: lanzenbewaffneter Reiter. Freiligrath SW. 5, 77; Hackländer SoldKr. 163 ꝛc., vgl.: Speer=R. Schwegler (46) 266. — Lēīn=: der die Schiffpferde (s. d.) regiert (vgl. Leinläufer). Schm. 2, 472, auch: Schiff=, Stangen=R. 3, 160. — Lūpīnen= [9b]. — Mōnat(s)=: M-in [7]. — Múster=: scherzh. wie Müsterler (s. d.), Musterherr 3, z. B.: Gotthelf Sch. 280; Die M. oder Handlungsreisenden. vHorn Waldl. 6; Platen 4, 59; Kein M. kutschiert hier vorüber. Scherr Pr. 69 ꝛc., auch: Probe=R. Perthes Leb. 2, 133. — Nūß=: s. [1]. — Ordonnánz= [2]. — Pandékten=: s. Heft=R. — Pánzer= [2]: gepanzerter Reiter, s. Küraß=R. — Parfórce=: s. Jagd=R. — Póst=: der die reitende Post besorgt, — danach auch als Titel für Zeitungen und Bez. für deren Redakteur ꝛc., z. B.: Hier stieß der Altonaer P. ohne Kopf ins Horn. G. 22, 250; Eine Frage an den Reichs=P. L. 10, 223 ꝛc. — Postíll(en)=: s. Heft=R., Prediger, der seine Vorträge der Postille entlehnt, und übertr., z. B.: Daß einem solchen Formularisten und politischen Postill=R. der Kompaß verrückt wird. Schuppius (Wackernagel 3, 776[38]; 778[10]) ꝛc. — Prinzīpi=en=: Jemand, der ein Prinzip reitet (s. d. 2b, gegens Ende), ähnlich: System=, Tendenz=R. ꝛc., vergl. Reiterei 1. — Prōbe(n)=: s. Muster=R. — Rāūb= [2]: (vergl. Raubritter) Nicht umsonst beneideten ihn alle R. Ense Denkw. 6, 516. — Ríng(el)=: Karousell=R. — Rócken=: s. Bock=R. — Sánd=: (scherzh.) ein aus dem Sattel Geworfner und so statt des Pferds nun den Sand Reitender, eig. und übertr.: Pumps wird er 'n S. machen. JGMüller Lind. 1, 106; Gerieth ich mit Kant in Streit und laufe jetzt Ge-

fahr. vor vieler Augen einen S. abzugeben 2c. Forster Br. 1, 710. — Schiff-: s. Lein-R. — Schimmel-: z. B. auch als Bez. eines gespenstischen Reiters auf einem Schimmel: Der Sch. mit dem wilden Gejaid. Auerbach Jos. 140. — Schwärz-: eine Art Forellen, Salmo salvelinus oder Sälbling, s. Oken 6, 351; Schm. 3, 231: Auf dem Rost gebraten: Schwarzreuter aus Berchtesgaden. Rumohr Kochk. 193. — Spazier-. — Speer-: s. Lanzen-R. — Spring-: s. Kunst-R. — Stachel- [9g]. — Stangen-: Reiter des Stangenpferds (s. d.): Als St. eines Frachtfuhrmanns. JGMüller Lind. 1, 73, s. auch Lein-R. — Stauden-: s. Busch-R. — Stecken-: s. Steckenpferd 1, 2, — auch: Steckenpferd-R. Scherr Bl. 1, 247. — Strand-: 1) s. Be-R. 2, — nam. in der Provinz Preußen das unbefugte Sammeln des Bernsteins zu verhindern. — 2) Art Vögel, vgl. Strandläufer. Schmarda 1, 47. — Straßen-: s. Be-R. 2. — Strich-: Land-R. in einem best. Land-Strich, Distrikt-R. und in höhnender Umdeutung: Die Strick-R., mit Anspielung auf die Dragonerschnüre am Achseltheil des Rocks dieser Gensdarmen, s. Schm. 3, 160: Die Strick-R. seien ihm auf der Spur gewesen. Brentano Wehm. 117; Hebel 3, 79; 263 2c. — System-, Tendenz-: s. Prinzipien-R. — Turnier-. — Über-: = Be-R. 2, s. überreiten 14. — Vor-: ein dem Wagen hoher Personen vorreitender Diener (vergl. Laufer 1a) oder auch: beim Sechsgespann ein auf einem der Vorderpferde sitzender Reitknecht: Ense Tag. 2, 410; Die wunderlichen, beide auf den Pferden sitzenden, Kutscher und V. G. 20, 231; Spielhagen Pr. 4, 234 2c. Übertr.: Wenn ein Mensch, der eignes Verdienst haben konnte, sich viel darauf zu gut that, der V. oder Schweifträger eines andern zu sein. W. 9, 145 2c. — Wald-: s. Be-R. 2. — Wasser-: z. B. (dichter.) Da ward der Wandrer W., | ein rasches Meerroß [Schiff] stand im Port. Echtermeyer 596. — Wege-, Wildnis-: s. Be-R. 2. — Wurst-: s. Krippen-R. — Zoll-: s. Be-R. 2 2c.

II. **Reiter**, f.; -n: Sieb, nam. ein gröbres, s. Schm. 3, 162, auch in Ez.: die R-n; bei Adelung dagegen (wie I), m., -s; uv. —, z. B.: Schlag ihn durch ein „Reuter" und was in der Reuter bleibt 2c. Büchsenm. 9; Drei Dutzend Siebe oder „Räuteren". SClara EfA. 1, 506 2c.; Die Sand-R-n, zum Ausscheiden des feinern Sands. Schm.; Gott riegelt die Wasser-R-n auf, lässt es regnen, ebd.; Durch die R(-n) fallen (vergl. durchfallen I), übrtr.: einen Abschlag erfahren, das Gewünschte nicht erhalten. ebd., so z. B. von Mädchen: keinen Mann bekommen. Spindler Vog. 1, 256; 326 2c. — Nbnf.: Durch des Teufels Sieb und Reder fallen. Mathesius Rechtf. 113; Da S. Peter, der arme Mann, in's Teufels Reder gepolworft und gerüttelt ward. Pr. 108; 58; 77; Mein Vater hat dich dir zu Gut vom Teufel in sein Sieb schleppen und drin sichten .. lassen... Nachdem du Solches Alles in deinem Reder gelernt. 91; 181 2c.; Vorrichtung zum Verwaschen des Grubenkleins .., die Rätterwäsche... Durch eine über dem obern Siebe befindliche Rinne wird das Erz zugleich mit einem Wasserstrom auf den obern Rätter gelassen. Karmarsch 2, 642 2c. — -n, tr.: sieben: Dennoch nimmt sie es so genau nicht, man muß es den Bauern durch ein Wildgarn „reutern" und grob durch lassen laufen. Fischart B. 194b; Nun müssen wir die alten Väter auch reutern und beuteln. 33b; Kleinstoßen und r. wie Mehl. Garzoni 542b; Zuletzt reiterte man ihn [den Haber] noch durch ein Sieb. Hebel 3, 295; Wollen beim Dreschen schon schwingen und reutern, daß der Staub in die Lüfte fliegt. FMüller F. 23; R. muß der Bauersmann das Korn. Rückert Mak. 2, 185 2c. und Zssg.: Wir .. | sind lauter echte ausgereiterte | Athener, ganz von fremden Spreuern rein. W. 34, 292; Ausreutern. Berthold (Wackern. 3, 279 [18]); Sichten und ausredern. Mathesius Pr. 81; Reden, raden. Schm. 3, 53 (z. B.: So er gereden wird. Büchsenm. 25), rädeln 2c., s. auch rollen 6.

Anm. S. Schm. 3, 162 ff. und 53 ff. und Graff 2, 474 ff., wo zusammengestellt sind redjan (rëdan), rütteln, sieben; ritra, Sieb; ritarôn, sieben; rîdo, das Zittern; rîdôn, zittern; rîto, das Fieber; ridan, fiebern, vergl. rädeln 1; Wackern. Gl. 438 und Virchow (über d. Fieber). Nat.-Zeit. 15, 23 und z. B.: Für das Herzbeben oder Zittern, so man den Herzritten nennt. Ryff Th. 23; Die Mutter hat den Kindern gefluchet: Daß dich der Ritt schütte! Da sind die Kinder zittern worden. Luther Tischr. 61b; Den Ritten auf deutsch, Fieber ist latinisch. SW. 64, 190 und bes.: Der „iah ritten" gehe dich an! Dies Wort ist am Rheinstrom fast gemein und ist meines Dünkens der „ritt" das Feber, das Kalte oder Frörer, der „iah ritten" aber das Feber, das die Ärzte nennen das pestilenzische Feber, das bald Ende giebt und todtet. Denn der iah oder schnell ritten 2c. Agricola 478 (s. jäh, Anm.) und umdeutend: Nun muß euer der Jahr-Ritt walten! HSachs G. 2, 124; 126 2c.; Uhland V. 461; Schwäb. Wörterb. 432 2c.; ferner fem.: Gott geb dem Brauch die Ritt! Waldis Ef. 4, 43 2c. (verallgemeinert, wie ähnl. Flüche).

Reiter-ei, f.; -en: 1) das Reiten: a) nach seiner Art und Weise, Beschaffenheit 2c.: Von der Wuth tollkühner R. | .. abzustehn. G. 13, 287; ETAHoffmann Ausgw. 7, 128; Macht er zum Fluge sich bereit... Ein Vortheil dieser R. Nicolai 6, 164; Meine R. | auf einem Bündel Holz bei eurem Schloß vorbei. W. 12, 22; 11 2c.; auch (s. Zssg. von Reiter I), z. B.: Ihre Wirksamkeit einer leeren Prinzipien-R. zu opfern. Jahrhundert 2, 327; Volkszeit. 10, 171; Das ist so deine Steckenreuterei. FMüller F. 125 (s. Steckenpferd); Ihre griesgrämliche System-R. Kolatschek StdZ. (1860) 185 2c. — b) im 15. und 16. Jahrh. auch: das Gewerbe eines Raubritters 2c. Schm. 3, 160. — 2) (s. Reiter 2) Kavallerie: Schwere, leichte R.; Der Angriff der feindlichen R.; Laß kommen Pharao mit seinen R-en. Opitz 2c. — -haft, a.: in der Weise eines Reiters (s. d., nam. 2), reiterisch. G. 32, 147. — -isch, a.: reiterhaft: Der von Hutten macht es auch in seiner Postill so reuterisch 2c. Mathesius Lthr. 18b; Beschere mir einen reuterischen Tod! Den hat ihm Gott auch willfahrt und ihn jähling aufgelöset. Zinkgräf 2, 45 2c., s. Schm. 3, 160, selten: Reiterlich. — -n, tr. und Zssg.: s. Reiter II. — -schaft, f.; -en: 1) eine Gesammtheit von Reitern, z. B.: Murner Ul. 80 (= Ritterschaft) und = Reiterei 2: Fronsberg Kriegsrüst. 37. — 2) der Stand eines Reiters, das Reitersein (Reiterthum).

Reit-heit, f.; 0: in Zssg.: Be-: das Bereitsein: Neben seiner B., den Handlanger der zarischen Begierden zu machen. Bülau Geh. Gsch. (1855) 7, 380. — -ling, m., -(e)s; -e: (vralt.) Art Seitengewehr der Reiter (s. d. 2), kleiner Speer, s. Haltaus 1546: Als nun in der Stuben sein Harnisch und ein R. dabei hing. Luther SW. 61, 289 2c.; Führen .. Reutling, Hellbarten und Schweinspieße. Kantzow 2, 412; Einen Schweinspieß und einen Reutling an der Seiten. 434 2c., vgl.: Die Reuter mit dem Reutingklingen. Rollenhagen Fr. 323. — -lings, a.: so sitzend, wie der Reiter das Pferd zwischen den Beinen hat: Adelung; Setzt sich auch reitlinges darauf. Luther 6, 141b, häufiger: Rittlings worauf sitzen oder sich setzen, z. B.: Auerbach D. 4, 183; Volksk. (61) 89; Freytag Soll 1, 54; Frese G. 2, 102; Hackländer Wechs. 1, 71; Hartmann E. 200; Hdl. 1, 111; Heine Tr. 93; Keller gH. 1, 130; LvS. 206; OLudwig Himm. 182; Voigts H. 30 2c., vergl.: Daß er auf solchem Delphin schreittlingen gesessen. Ryff Th. 213; 210 2c. — -s, a.: in Zssg.: Be-: B.; All-b., s. bereit 3. — -sam, a.: in Zssg.: Be-: (vralt.): leicht zur Hand. Kirchhof Mil. 27; Schm. 3, 156. — -schaft, f.; -en: in Zssg.: Be-: 1) (o. Mz.) das Bereit-Sein; der Zustand, wo Das, was man braucht, bereit oder zur Hand ist: In B. — sein, stehn; Etwas haben, halten, setzen, bringen; sich halten, setzen 2c.; Das Heer für eine Schlacht in B. zu halten. Ense Denkw. 2, 193; Einer solchen Erzählung habe ich immer Thränen in B. L. 12, 60; Oft ist B., diesen Anlaß ergriffen zu haben, das ganze Verdienst des Erfinders. 6. 269 2c. — 2) (s. 1) vralt.: die bereiten Vorräthe — wodurch man in B. (1) ist, was zur Ausrüstung dient 2c. — z. B. = Barschaft. Luther 1, 466b; 4, 522b 2c., s. Schm. 156; ferner z. B.: Die B. im Schiffe. Ap. 27, 19 [„die Geräthe". Eß]; Mit viel Kosten und großer B. der Kriege die Stadt umlagern. Franck Welth. 179; Sie reiten .. ohne Sättel oder ander B. Kirchhof Mil. 118; Große kostbarliche Anstellungen und B. Lehmann Speir. Chr. 2, Kap. 37 2c., daneben: Was für Kleider und Ge-R. man dazu gebrauchen müsse. Fischart B. 83a; 261b. Iversen 152a; Alle Ge-R. dazu verfertigt. Olearius Reis. 276b 2c. (vgl. Geräthschaft). — 3) Zssg. z. B.: Meine Dienst-B. [1]; Ihre Hilfs-B. [1]. Scherr Bl. 1, 116; Die Wälle sind in vollständiger Kriegs-B. [1]. Schmarda 1, 6 2c.; Schiffe mit Proviant und anderer Krieges-B. [2]. Micrälius 2, 285; So bloß von Volk, Munition und aller Kriegs-B. Zinkgräf 1, 289 2c., vergl.: Provision an Segel, Tau und andern nothdürftigen Schiffsgereitschaften. Mandelslo 120a 2c.

Reiwäle, f.; -n: Schlosser 2c.: ein kantiges, vorn spitziges stählernes Werkzeug zum Lochbohren, mit mehren Arten, z. B.: Winkel-R., mit einem im rechten Winkel daran befindlichen eisernen Schenkel. Die Formen Reib-Ahle; Reibewohl scheinen nur etymol. Deutungen, doch s. reiben, Anm.

Reiz, m., -es; -e; -: 1) (s. reißen, Anm. und reizen 6) ein die Sinne erregender Einfluß und —: die dadurch bewirkte Erregung, auch verallgemeint auf Geistiges (vgl. 2): Der Reiz der Geschmacks-, Gesichts-, Geruchs-, Gefühls-Nerven 2c., der Zunge, des Auges, der Nase, des Gefühls 2c., des Pfeffers auf die Zunge, des Lichts auf das Auge; [Die Muskelfasern werden] durch jedwede Art von R-en, sowohl psychische, mechanische, chemische und elektrische, zu Zusammenziehungen (ihrer Länge nach) bestimmt. Bock An. 217; Nachdem die übrigen Theile der Netzhaut durch einen soviel stärkern R. in Thätigkeit gesetzt worden. G. 37, 21; Es ist etwas Widersprechendes von R. und Ruhe im Anblick [des Blauen]. 255; Aus der Empfindlichkeit und Reizbarkeit der festen Theile, auf welche die Verdorbenheiten der Säfte als R-e wirken. König Kl. 1, 307; Man kann sagen, daß alle R-e gleichförmig auf die Gewebe wirken, nämlich dieselben in ihrer Thätigkeit erhöhen, mithin Lebensfülle hervorbringen. Auf mechanische R-e, wie Stöße, Kitzeln, auf physische wie Licht, Wärme, Elektricität und auf chemische wie Säuren, Laugen, Salze erhöht sich die Thätigkeit und das Gewebe schwillt an; ebenso auf die Einwirkung des Blutes bei stärkerem Herzschlag... Verminderung der Thätigkeit oder Erschlaffung der Gewebe kommt nur von Mangel an R-en. So ist die Kälte kein R., sondern ein Mangel an Wärme... Ebenso verhält es sich mit den innern R-en. Der Schrecken, die Angst und die Furcht .. sind weder Blut- noch Nerven-R-e, sondern umgekehrt... Es ist daher sehr unphysiologisch, wenn die Medicin von deprimierenden R-en redet 2c. Oken 4, 205; Einen starken, stechenden, prickelnden R.; einen R. zum Husten, Niesen, Lachen 2c. haben, fühlen; Etwas hat R. für Jemand, keinen R. mehr für ihn, hat seinen R. verloren; der R. hat sich abgestumpft, sich verloren 2c.; Das Räthseln und Herausholen hat so seinen eignen R., eine Art Jagdfreude. Auerbach Leb. 1, 11; Er würde den geringsten R. zu ihrer Häuslichkeit nicht fühlen (s. 2). Brockes 9, 479; So hatte doch die Gegenwart der ältern Freundin so viele R-e für dich. G. 15, 16; Geben Sie uns lieber irgend ein Quiproquo, das uns reizt... Wir verlangen einen R., der uns homogen ist. 17, 32; Indessen war doch der R. bald abgebraucht. Immermann M. 4, 248; Weil die Geschlechterneigung doch allen den übrigen R-en endlich zum Grunde liegt. Kant SchE. 62; Der Gedanke hatte tausend R. für sie. Miller Siegw. 438; Mein Gegenstand | reißt mich dahin. Mein Herz ist voll, der R. | zu mächtig, vor dem Einzigen zu stehen, | dem ich es öffnen möchte. Sch. 278a; Der überhandnehmende R. der Weichlichkeit. 776b; Der R. der Überraschung. HVoß JP. 39; Sobald ihre Gunstbezeugungen den R. der Neuheit verloren. W. 6, 88; So hatte ich .. keinen Wein getrunken, weil ich keinen R. [Appetit] dazu spürte. Zelter 1, 396 2c. Vereinzelt auch von etwas Konkretem, insofern es reizend, erregend wirkt: Rettige und den Salat von Endivien, R-e des Hungers. P. 2, 174. — 2) in engrem Sinne von angenehmen, anmuthenden u. anlockenden Erregungen (s. Bsp. in 1) und so bes. von dem, was durch die Art, wie es in die Erscheinung tritt, solche Empfindungen erregt: R. ist die Schönheit in Bewegung. L. 6, 499 (H. 11, 331; Vischer Ästh. 1, 184); vgl. Mendelssohn Ph. 1, 90 u. 158 u. bes.: R., Anmuth [s. d. 2] und Grazie werden zwar gewöhnlich als gleichbedeutend gebraucht, sie sind es aber nicht... Es giebt eine belebende und eine beruhigende Grazie... Die erste grenzt an Sinnen-R. und das Wohlgefallen an derselben kann, wenn es nicht durch Würde zurückgehalten wird, leicht in Verlangen ausarten. Diese

kann R. genannt werden. . . Die beruhigende Grazie grenzt näher an die Würde, da sie sich durch Mäßigung unruhiger Bewegungen äußert. Zu ihr wendet sich der angespannte Mensch und der wilde Sturm des Gemüths löst sich auf an ihrem friedeathmenden Busen. Diese kann Anmuth genannt werden ꝛc. Sch. 1124b. Wir fügen in Bezug auf den Unterschied noch hinzu, daß Anmuth immer nur auf die Gesammtheit der Erscheinung geht, R. dagegen auch auf das Einzelne derselben, weshalb Jenes nur in der Ez., dies in Ez. und Mz. üblich ist. Nach dem Gesagten genügen wenige Bsp.: Wenn die Römerinnen die ständigen R–e besitzen, die aus einem schönen Weibe nur eine Schönheit machen, so fehlen ihnen dafür jene flüchtigen R–e, die 20 holde Geschöpfe aus einem einzigen machen. Forster It. 1, 229; Der Schmerz erhöhte ihre Schönheit, der Schleier ihre R–e, die Harfe ihre Anmuth. G. 19, 335; Daß Rosalie, ohne schön zu sein, einen unendlich höhern R. besitzt, den R. einer fesselnden Anmuth. Mügge GſN. 2, 69; Von ihren stolzen Höhen | muß die Götterkönigin | um des R–es Gürtel flehen | bei der Herzenfeßlerin. Sch. 10b; Sanft wie des R–es Linien sich winden [vgl. Schönheitslinie]. 24b; 54a; 85a; 418b; Blühend in der Jugend R. 464b 502b; Seine Verlobte hatte jetzt weder R–e noch Willen zu reizen. Stilling 3, 120; Diesen zauberischen R., der . . noch etwas Schöneres als die Schönheit selbst ist. W. 1, 210; Schönheit für sich allein wirkt bloß Wohlgefallen und gewährt reinen, ruhigen Genuß; Begierde hingegen ist körperlicher R., der, auch ohne von der Schönheit erregt zu werden, für sich selbst wirken kann. . . Daher ist es zwar unschicklich, R. und Schönheit zu verwechseln; aber ebenso unleugbar, daß Schönheit reizt, als daß R. verschönert. 27, 407; Die ihre R–e . . öffentlich feil trug. 18, 116 ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und den folg. Bsp. vgl. für die mit Vorſ. die entsprechenden von reizen: Ein An-R. [1] zum Niesen, Husten, Erbrechen; zum Lachen; zur Sünde; Durch An-R. ewigen Nachruhms. Baggesen 2, 356; Er steht in Glanz und Herrlichkeit da, in größten An-R. Ense Tag. 1, 171; Der Ekel ist ein An-R., sich des Genossenen zu entledigen. Kant Anthr. 52; An-R. zum Haß. Shakspeare 6, 308; Grade dieser Beschluß fügte der Absicht der Pariser Gesellschaft, den Alten zu vergöttern, einen An-R. mehr hinzu. Scherr Bl. 1, 256; Thümmel 2, 92 ꝛc. — Blut-R. [1]. Oken 4, 205. — Die tägliche, ja allstündliche Bemühung der stärksten Denk-R–e [1] macht den Menschen hier endlich stumpf und gedankenlos. Börne Par. 1, 63. — Den Feuer-R. [1, den feurigen, brennenden] des Ehrtriebs. JP. Nachd. 79. — Ein unendlich reicher Markt von Frauen-R–en [2], in den kokettesten Toiletten zur Schau gestellt. Scherr Bl. 1, 94. — Gegen-R. [1]. Campe. — Sturzbäder bei Gehirn-R–en [1, -Affektionen]. — Jeder Götter-R. [2, ſ. Himmels-R.] wird einst des Alters Raub. Kretschmann 2, 113. — Die Haupt-R–e [1] für willkürliche Muskeln. Bock An. 217; Der Haupt-R. [2] ihres Gesichts liegt in den Augen. — Einen Haut-R. [1] verspüren. — Ihre Hebe-R. [2]. Scherr Bl. 1, 94 (ſ. Hebe II 1). — Den Himmels-R. [2, himmlischen] . ., | der jede Rabenlock' umquillt. OLBWolff Lit. 180. — Daß Karl seinen Husten-R. [1] noch nicht verloren. Sch. Charl. 1, 296. — Durch Jugend-R. [2] ausgezeichnet. Spielhagen Probl. 1, 117. — Vor Körper-R. [2] pflegt Niemand auch zu flüchten. Göckingk 2, 169 ꝛc., auch: Alle Empfindungen der Seele hängen ab von Körper-, von Nerven-R–en [1], in beiden Fällen Ggſtz.: Seelen-R. ꝛc. — Eine Krankheit, die vielleicht durch geistigen Lebens-R. [1] u. gesteigerte Gemüthskraft bis dahin zurückgehalten worden. Ense Biogr. 4, 178; Für holde Lebens R–e [2] kalt. KMayer 134, vgl.: Über das todte Gebild des Lebens-R–e zu streuen. G. 5, 98. — Lieb-R. [2], liebeweckender, lieblicher R., z. B.: Gießt aus dem heiligen Salbhorn | Lieb-R. herrlich umher! ebd.; Hagedorn 3, 96; Alle Anmuth ist schön, denn der Gürtel des Lieb-R–es ist ein Eigenthum der Göttin von Gnidus. Sch. 1108b ꝛc. — Zu dem . . übermüthigen Lust-R. [2, lustweckenden R.] des Nixen- und Elfenthums. Heine Lut. 1, 310. — Der Violen Flor | und Myrtenhain' und jeglicher Nasen-R. [1] | verbreitet Wohlgeruch. V. Ländl. 4, 740. — Nerven-R. [1]. — Mit den Schlaraffen-R–en [2, weichlichen R–en] des Familienlebens. MBeer Br. 269. — Seelen-R., ſ. Körper-R. — Dieser Sinnen-R. [1] kann ihn nur locken, nicht befriedigen. Ense Biogr. 4, 91 ꝛc. — Doppelt fühlt sich Sommer-R. [2], | wo die blaubeseete Schweiz | alpengrün und farbig lacht | um krystallne Winterpracht. KMayer 184. — Wo nur der vereinzelte Tages-R. [1, flüchtige, mit dem Tage wechselnde R.] gilt. Ense Denkw. 5, 315. — Schmeicheln Wahnbilder ihm | im Traum . . mit Trug-R. [2, trügerischem R.]. WHumboldt 3, 47. — Weil sie auf das Organ [das Gehirn] theils mit geistigen und gemüthlichen, theils mit sinnlichen Über-R–en [1, übermäßigen und daher schädlichen, abstumpfenden] einstürmen. Bock (Gartenl. 9, 744b); Die Oper in ihrer damaligen übertriebenen nur auf den gröbsten Sinnen-R. berechneten Gestalt ging an sich selbst und ihrem eigenen Über-R. zu Grunde. Prutz GſchTh. 244 ꝛc. — Die Weiber wollen gern Alles verzeihen, ausgenommen Eines: nicht etwa das Verneinen ihrer R–e, sondern das laute Bejahen eines körperlichen Wider- oder Un-R–es [1, Gegensatz des Reizes]. JP. Lev. 437. — Im Voll-R. [2] ihrer Schönheit. Scherr Bl. 1, 274. — Schreck macht geistig als Vor-R. [1, vorwiegender ꝛc.] das Gedächtnis lahm. JP. — Ist nur der leiseste Wechsel-R. [1, eine Wechselwirkung übend] zwischen dem Sinn und dem Geist wieder erregt. Raumer Päd. 3, 1, 166; Des mannigfalten Jahres Wechsel R–e [2, wechselnde]. Kretschmann 2, 113. — Wider-R., ſ. Un-R. — Lehrt sie den Zauber-R. [2, zauberische Lockung ꝛc.] der wilden Lüste fliehn. Lichtwer 194; Ihr Zauber-R. | besiegte jedes Herz. W. Luc. 6, 451; 338 ꝛc., vgl.: Dort waren des Zaubers R–e versammelt. V. Il. 14, 215 ꝛc.

Reizbar, a.: für Reiz (1) empfänglich u. empfindlich, erregbar, oft mit dem Nebenbegriff des „zu sehr“: leicht gereizt: 1) o. abhäng. Verhältnisse: Ich bin nicht krank, aber doch kränklich r. Forster Br. 2, 206; Ist es billig, um ein reizendes und r–es Mädchen zu freien und sie nach einer kurzen Zeit sich selbst, der Langenweile, ihren Empfindungen und Begierden zu überlassen? G. 19, 265; Elastisch r–er [Muth] wohl, aber kein eiserner. 22, 382 (Lavater); Diese unbedachtsamen Ergießungen einer allzu r–en Galle. W. 17, 139; 22, 140; Wie ihr so zornmüthig und r. geworden! Luc. 1, 414 ꝛc. — 2) mit abhäng. Präpoſ. oder Dat.: Den für alles Gute r–en und strebenden Menschen. Ense Denkw. 5, 285; Je r–er der Zuschauer gegen die rohe Wirklichkeit ist. WHumboldt 3, 158; [Seine] abgefrömmelte, dem Zeitlichen längst nicht mehr r–e Wange. Lichtenberg 3, 251; Daß die Griechen für weibliche Anmuth und Schönheit nicht weniger empfänglich, zur Liebe nicht weniger r. waren. FSchlegel GR. 301 ꝛc. — 3) Zſſtzg. z. B.: Nerven-r., wie die Krankheit ihn gemacht. Lewald Hel. 2, 202, ſ. nervös ꝛc.; Jene über-r–e [allzu r–e] Empfindlichkeit. Guhrauer Leſſ. 1, 150; ETAHoffmann Ausgw. 7, 20 ꝛc.; Beim schwarzen Staar ist der Sehnerv un-r. für das Licht ꝛc. — -keit, f.; –en: das Reizbar-Sein: Seine [Voltaire's] zarte R. G. 22, 45; Übergroße R. Kant SchE. 72; Daß nie meine Nerven diese R. erhalten hätten! Klinger F. 190; Die R. der Organen. Musäus M. 1, 75; Kränkelnde R. W. 23, 245; Gallige R. 29, 167 ꝛc.; Muskel-R. [R. der Muskeln]. Bock An. 217; Nerven-R. [das Nervössein]; Über-R. [allzu große R.]; Daß der ganze Körper und besonders auch die Retina in eine Art von Unrührbarkeit und Un-R. verfällt ꝛc. G. 37, 52; H. Ph. 4, 124 ꝛc. Zuw. in Mz. von den einzelnen Stimmungen und Kundgebungen der R.: Die R–en der Bildung haben sich vermehrt und verfeinert. König Leb. 2, 22; Kleinen Frauen-R–en zugänglich. Schücking Mark. 1, 57 ꝛc.

Reizen, tr., zuw. o. Obj. oder intr. (haben): 1) (Jemand) zu Etwas r., einen Reiz (ſ. d. 1) dazu auf ihn ausüben, ihn dazu erregen, ſ. an-r., z. B.: Er hat ihn zu Eifer gereizt durch Fremde. 5. Moſ. 32, 16; Reizet eure Kinder nicht zum Zorn. Eph. 6, 4; Da wird der König . . gereizt werden zum Streit. Dan. 11, 25; Sie r. durch Unzucht zur fleischlichen Lust Diejenigen, die ꝛc. 2. Petr. 2, 18; Mit R. zur Liebe und guten Werken. Hebr. 10, 24; Euer Eifer hat Viele zur Nachahmung gereizt. Eß (2. Kor. 9, 2); Märkte r. dich zum Kauf. G. 4, 45; Durch diese Behauptung reizt er — oder: Diese Behauptung reizt (Alle) zum Widerspruch; Sein Beispiel reizt zur Nacheifrung; Der Tabacksdampf reizt zum Husten ꝛc.; Jemand oder sein Herz zur Liebe r.; Jemandes Galle zum Ausbruch, zur Wuth ꝛc., sein Zwerchfell zum Lachen r. ꝛc.; auch mit abhäng. Infin., vgl.: Er (oder Das) reizt mich zum Widerspruch oder zu widersprechen; zum Lachen oder zu lachen; Meine Landsleute zur Nacheifrung zu r. Eß = [sie] zu eifern r. Röm. 11, 14 ꝛc.; Die Zukunft reizt mich (ſ. 2b), wie eine klare Wassertiefe uns reizt, hineinzuspringen und das übermüthige Blut im frischen Bade zu kühlen. Hölderlin H. 2, 25; Da reiz ich sie [die Doggen], den Wurm zu packen. Sch. 66a; Indem er dadurch alle anderen Menschen reizt und berechtigt, sich auch gegen ihn herauszunehmen, was er sich gegen einen von ihnen erlaubte. W. 24, 61 ꝛc., zuw. mit „daß“ z. B.: Der Zorn des Herrn . . reizte David . ., daß er sprach ꝛc. 2. Sam. 24, 1; Die Hohenpriester reizten den Volk [zu verlangen], daß er ihnen . . den Barrabas los gäbe. Mark. 15, 11 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einen oder etwas mehr oder minder Personif. r., mit versch., ineinandergreifenden Nüancen: a) erregen (zu erhöheter Lebensthätigkeit und lebhafter Kundgebung), erhitzen; anstacheln; erwecken ꝛc. (ſ. Reiz 1): Wer den Zorn reizt. Spr. 30, 33 (vergl. 1: Eph. 6, 4); Jene Forderung, die seinen Unwillen in hohem Grade reizte. Ense Biogr. 3, 269; Jemandes Grimm bis zur Wuth r.; Jemandes Galle (ſ. d. 9), sein Zwerchfell (ſ. d.) r. ꝛc. (vergl. d); Du solltest diese Erinnerungen nicht so oft r. G. 9, 371; Weil Moos, vom Regen durchgebeizt, | zur Nachtzeit leicht den Schnuppen reizt. Gotter 1, 290; Kaum reizt uns noch das Chorgequik | von Beelzebub's Vokalmusik. Matthisson 207; R–d die Kampfbegier Suhrab's. Rückert Roſt. 28a; Deß Gefängnis | des Mißvergnügens murrn'de Lippen reizt. Schlegel Joh. 4, 2; Alles konnte ihn r., Nichts mochte ihm genügen. FSchlegel Luc. 121; Sein Ton reizt seine Neubegier. W. 11, 242; Den Appetit, die Eßlust, das Verlangen r. ꝛc. — b) (ſ. a und Reiz 2) nam.: anmuthend erregen, lockend anziehn ꝛc., z. B.: Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizt und gelockt wird. Jak. 1, 14; Euer Exempel hat Viele gereizt. 2. Kor. 9, 2 (ſ. 1: Eß); Glaubt ihr, es sei ein Weib von solcher Schönheit und Sitte | aufgewachsen, um nie den guten Jüngling zu r.? G. 5, 62; Mich reizet nicht des Ruhmes Schall | der aus Posaunen tönt. . . Mich reizet nur der Silberton, | der unbelauscht erklingt. H. (Matthisson A. 7, 260); In einer neuen Welt, die . . durch Neuheit . . Ihr Auge reizt. | „Ja! Vieles reizt mich hier ꝛc. Sch. 347a; Der Plan den Sie mir zeigen, | erschreckt und — reizt mich auch zugleich. 283a; Den schwachen Flügel reizet der Äther nicht. Stolberg (Wackern. 2, 891 [11]); Das reizt (ſ. a) meinen Ehrgeiz, meine Ruhmbegier ꝛc. Oft o. Obj.: Das Neue reizt und nur das Gute fesselt. Börne 5, 316; Zugemeßne Rhythmen r. freilich, | das Talent erfreut sich wohl daran. G. 4, 23; Die Schönheit ist vergänglich. . . Was übrig bleibt, | Das reizt nicht mehr und, was nicht reizt, ist todt. 13, 133; Deßwegen bieten die Künstler unserer Zeit nur immer an, um niemals zu geben; sie wollen immer r., um niemals zu befriedigen. 17, 358; 29, 420 ꝛc.; Das Erhabene rührt, das Schöne reizt. Kant SchE. 5; Daß sie dadurch r. und anziehen. Sch. G. 5, 267; Seine Verlobte hatte jetzt weder Reize noch Willen zu r. Stilling 3, 120 ꝛc., auch im subst. Infin.: Fleuch die Buhlerin, daß du nicht in ihre Stricke fallest; gewöhne dich nicht zu der Singerin, daß sie dich nicht fahe mit ihrem R. [Locken]. Sir. 9, 4 ꝛc. und nam. im adjekt. Partic. Präſ. (ſ. 3). Ferner mit Angabe des Woher u. nam. Wohin (ſ. locken II 1a und vgl. 1): Hat sich mein Herz lassen r. zum Weibe? Hiob 31, 9; Die hohe Stellung reizt in solche Selbstberauschung. Ense Denkw. 6, 87; Wenn der Panther durch den süßen Geruch die Thiere also zu sich gereizet. Eppendorf 54; [Die Buhlerin] reizte Manchen noch | durch Willigkeit und Scherz in ein gemächlich Joch. L. 1, 24 ꝛc., vergl.: ab-, fort-, her-, hin-r. ꝛc. und c. — c) (ſ. b, am Schluß) weidm.: durch Nachahmung klagender Thier-, nam. Hasenstimmen locken, z. B.: Hasen, Füchse, Lüchse, Katzen, Wölfe, ſ. Döbel 2, 123; 136; 149 und Laube Br. 280 (auch „rätzen“). — d) R., sehr oft = zum Zorn, Unwillen, Grimm ꝛc. r. (ſ. 2a, die ersten Bsp.); erbittern; leidenschaftlich erregen ꝛc.: Niemand ist so kühn, der ihn [den Leviathan] r. darf. Hiob 41, 1; Sie erzürneten ihn mit ihren Höhen und reizeten ihn mit ihren Götzen. Pſ. 78, 58; Um des R–s willen, damit du mich erzürnet hast. 1. Kön. 21, 22 (ſ. er-r.); Reizet dich der Herr wider mich. 1. Sam. 26, 19 ꝛc.; Wisse, daß,

falls du mich reizest, Gewalt ich brauchen kann. Cham. 3, 319; Nur der Widerspruch reizt sie. Gegen diese Reizung ꝛc. Fichte 8, 47; Zum vierten Male konnte er die Wespe nicht zum Stechen bringen, er mochte sie r., wie er wollte. Oken 5, 1019 ꝛc. Nam. im adjekt. Partic. pass. (s. 4). — 3) im adjekt. Partic. Präs. (s. 2a und nam. 2b): sinnlich erregend; lebhaft sinnliches Verlangen erweckend, so z. B. verschmelzend mit dem Obj.: Appetit-r–de Speisen; So lieb-r–d und küßlich. Börne Frzfr. 8 (s. u.); Ein lust-r–der Anblick ꝛc., ferner z. B.: [Das Auge im ganz finstern Raum] zieht sich in sich selbst zurück, ihm fehlt jene r–de, befriedigende Berührung, durch die es mit der äußern Welt verbunden und zum Ganzen wird. G. 37, 13; [Die blaue Farbe] ist in ihrer höchsten Reinheit gleichsam ein r–des Nichts. Es ist etwas Widersprechendes von Reiz und Ruhe im Anblick ꝛc. 255; auch: Ist es billig, um ein r–des und reizbares Mädchen [das sinnl. Verlangen erweckt und dafür empfänglich ist] zu freien und sie nach einer kurzen Zeit sich selbst, der Langenweile ihren Empfindungen und Begierenden zu überlassen? 19, 265; Sie verwechselten das Schöne mit dem R–den und es schien schlechthin erlaubt, den Liebenden Gunst zu erweisen. FSchlegel GR. 284; W. 2, 56 ꝛc., vgl. (vralt.) entschieden tadelnd = verführerisch: Die bösen Exempel. . Die r–de Lust verkehret unschuldige Herzen. Weish. 4, 12 (s. mhd. rayzunde fraw, zur Sünde verführend. Schm. 3, 174). Zumeist aber, indem der Begriff des sinnlichen „Verlangens“ mehr zurücktritt (s. Reiz 2) = das Gefühl lebhaft anmuthend; lebhaft sinnliches Wohlgefallen erweckend; in hohem Grade hübsch (s. d.) und angenehm ꝛc.: Ein r–des Kind, Mädchen, Frauenzimmer ꝛc.; Die Wohnung ist r–d, hat eine r–de Lage; Die Novelle ist r., — ist r. erzählt ꝛc.; Die Wahrheit reizt, ja! denn sie ist r–d. Börne 2, 369; „Ein neuer Gegenstand reizt immer“. Besonders wenn er r–d ist. G. 10, 31; Die r–dste Jungfrau. Immermann M. 3, 166; Annehmlich und, wenn sie es in höherm Grade ist, r–d. Kant SchE. 66; Allzu-r–d malst du jene Fahrt mir. Platen 4, 279; Nicht r–d, nicht schön, aber doch angenehm. Rabner 4, 162; Der r–de Streit [der Farben] löset in Anmuth sich auf. Sch. 75a; 85a; Die Weisheit kleidet die strenge Pflicht in ein r–des, lockendes Gewand. 703a ꝛc.; Ist diese Verschmelzung [der Idee und der Sinnlichkeit] nicht vorhanden, so bildet sich eine einseitige Auffassung des Schönen und zwar entsteht, wenn die Idee überwiegt, das Erhabene; wenn dagegen das Sinnliche vorherrscht, das sinnlich R–de. CUlrich (Nat.-Z. 14, 125); Blühend wie der Mai und r–d wie der Tag. Uz 1, 24 ꝛc., vgl. (s. o.): Lieb-r–d (von lieblichem Reiz). — Auch iron. wie hübsch (s. d. 4), allerliebst (s. lieb 11) ꝛc. — 4) im adjekt. Partic. pass., z. B.: a) (s. 2a) Stille des gereizten Hungers Gier. Cham. 4, 90; Gereiztes Verlangen. G. 7, 308; Sein unternehmender, jetzt ohnehin gereizter Wagemuth. Gutzkow R. 9, 346; Gereizte Rache. W. 12, 271 ꝛc. — b) (s. 2b) selten = gelockt, verführt ꝛc., auch im Ggstz.: Eine Seele, die sich eine erhabene Art zu denken angewöhnt hat, hört ungereizt die Stimme der Freuden, die ꝛc. W. 29, 19. — c) (s. 2d) Daß die emsigen Bienen nur gereizt stechen und den Nichtbeleidiger unbeleidigt . . lassen. Immermann M. 2, 89; Ungereizt stechen die Bienen nicht ꝛc. Bes. oft von Pers.: durch Etwas sich verletzt fühlend und dadurch empfindlich und verbittert gestimmt: Gereizt, in gereizter Stimmung sein; In gereiztem Tone antworten ꝛc. und dazu: Seine Gereiztheit [sein Gereiztsein, seine gereizte Stimmung] und sein Grimm. Ense Tag. 1, 135; Die Gereiztheit der politischen Stimmung. 362; 4, 3; Kompert Pfl. 2, 29; Als mich die unverstandenen Gereiztheiten, die unbegreiflichen Engherzigkeiten in der Versammlung verblödeten. König Leb. 2, 130; Jetzt war er von einer fast unerträglichen Gereiztheit, die bei der geringsten Veranlassung in eine jähzornige Heftigkeit ausbrach. GRaimund 6, 20 ꝛc. — 5) (selten) Gott ist nicht der Reizer [zur Sünde], s. Campe. — 6) Reizung, f.; –en: a) = Reiz 1, sinnliche Erregung, z. B.: In Folge von Reizung der Nasenschleimhaut. Bock Diagn. 109; So gelangen die Reizungen der Empfindungsnerven nicht mehr zum Bewusstsein. An. 508; In einer gewissen Bewegung und Reizung der Nerven. Mendelssohn Ph. 1, 78 ꝛc., vgl.: Sehr schlecht geschlafen wegen Nervenreizung. Ense Tag. 4, 259; Die Reizung der Geschmacksnerven, der Zunge, des Appetits durch Gewürze ꝛc. — b) (veraltend) = Reiz 2, z. B. in der (nach Adelung unübl.) Ez.: Daß das Geräusch der Stadt | . . keine Reizung hat. Cronegk 2, 100; Hagedorn 3, 88; 124; 147; Während . . ihr Körper in jeder Bewegung eine neue Reizung zeigte. Möser Ph. 1, 6; Die Welt | und ihre Reizung fliehn. CFWeiße ꝛc. und sehr oft in Mz., z. B.: Kant SchE. 74; In allen Reizungen ihrer Jugend. L. 4, 192; Mendelssohn 4, 1, 323; Rabner 4, 162; Den Reizungen | der unumschränkten Majestät zu trotzen. Sch. 253b; Die verführerischen Reizungen, | die Thränen der Gemahlin. 272b; 428b; Unwiderstehliche Reizungen für ein Volk, das ꝛc. 1040b; Ihre körperlichen und geistigen Reizungen haben den Punkt der Reife erreicht. 21, 55; 56; Mit den Reizungen der Musik und Schauspiele. 7, 43; 20; 12, 180; 228; 256; 268; 271 ꝛc. — c) (vralt., s. 2d) etwas zum Zorn Reizendes, Unbill ꝛc. 2. Kön. 23, 26, s. er-r.

Zsstzg., z. B.: Áb-: [2b am Schluß] ablocken: Wovon die Welt fromme Christen zu locken und ab-zu-r. trachtet. Simplicissimus 1, 531; 557; Weckherlin 516 ꝛc. — Án-: erregend antreiben, reizend anlocken: Ist den schönen Kindern die wünschenswerthe Gabe verliehen, an-zu-r., anzulocken. G. 22, 402; Daß du die Menschen dazu anreizest, wozu ihr innerer Trieb auch ohne äußere Anmahnung hinführt. 39, 120; Indem Dasjenige, was nur Hilfsmittel sein sollte, mich als Zweck anreizte. 458; 16, 149; Mehr dazu gemacht, von Sünden zu entwöhnen, als dazu an-zu-r. Sch. 201b; Was für ein Dämon reizt euch an, | des alten Zwistes Flammen aufzublasen? 505a; Mehr a–d als befriedigend. Tieck GsN. 1, 118; Wackern. 3, 230[15] (Hutten); Die bösen Anreizer. 223[19] ꝛc.; Zu Anreizung künftiger Rache. G. 4, 176; Grub man die Schätze hervor, Anreizungen aller Verbrecher. V. Ov. 1, 12. — Aúf-: reizend aufregen, aufstacheln ꝛc.: 1) (Einen) a., z. B.: Die gekränkte Ehre seiner Frau hätte ihn zu den größten Thorheiten aufgereizt. Arnim 200; Er kommt, die Männer auf-zu-r., | sie sind schon unbequem genug. G. 12, 44; [Die fürstlichen Schmucksachen] reizen dich | zu jenem Ziel unwiderstehlich auf. 13, 273; Beweggründe, die auch einen leidenschaftslosen Jüngling hätten a., ja antreiben sollen. 22, 404; Was der Künstler dem Menschen entgegenbringt, soll Alles . . a–d und anlockend sein. 29, 395; Durch Reflexion und Wort ihnen Etwas abzugewinnen. Hiezu werden wir besonders aufgereizt, wenn ꝛc. 30, 5; 33, 9 ꝛc.; Aufreizt mich der Sinn, zu belauschen das Paar. Platen 4, 12; [Sie] gegen unsere Vaterstadt a. 223; Sch. 197b; Den Geist des Beschauers zur Thätigkeit a. 1227b; Der aufgereizte, wüthige Pöbel. Tieck A. 2, 131; Das Herz a–d dem Hektor. V. Il. 5, 493; Lieber will ich zehn Hornissen auf einmal gegen mich a. W. Merck 2, 136; Luc. 6, 66 ꝛc. — 2) [2a] Etwas a., z. B.: Des Volkes Furcht (Droysen A. 2, 14), den Widerspruch (G. 32, 185), die Kraft gegen Jemand (Platen 2, 251), Lachen (Schütze HambTh. 8), seinen Stolz (Tieck A. 2, 212), die Eifersucht des Adels gegen ihn (W. Cic. Br. 1, 92) a. ꝛc. — 3) Aufreizung zur Unzufriedenheit. Ense Tag. 4, 199; Denkw. 5, 442; Obwohl . . die weibliche Natur und Zaghaftigkeit nach so vielen Aufreizungen einen natürlichen Tribut verlangen. Gervinus Sh. 2, 41; Als bloße Aufreizung des Sinnengefühls. Kant Anthr. 57 ꝛc. — 4) Aufreizer des Pöbels ꝛc. — Aus-: (vralt.) ausreißen machen, vom rechten Wege fortlocken ꝛc. Fronsberg 1, 165b; Weckherlin 506. — Ent-: (selten) entlocken, z. B.: Dem Auge Thränen e. Overbeck Gd. 13. — Er-[2d]: (vralt.) Die Reizung [s. 6c] . ., damit ihn Manasse erreizt hatte. 2. Kön. 23, 26 [Kränkungen, womit M. ihn gekränkt. Zunz]; Das erreizete Verhängnis. Lohenstein A. 1, 1096. — Fórt-: fort-reißen, -locken: So reizt der Überfluß | von Ehrendunst sie fort zu unbedachtem Schluß. Gryphius Fr. 344 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: durch Reizen her ꝛc.-bewegen, s. nam. [2b am Schluß]: Sich hinauf-r. Ense Gal. 1, 292, sich durch Reizen auf einen Standpunkt hinaufzwingen ꝛc.; Reizt ihn nicht aus seiner weisen Jovialität hinaus in die fatalistischen Irrgänge der Leidenschaft. Heine Lut. 1, 15; Der herrliche Frühling reizt mich hinaus. JvMüller 6, 205; Jeder, den sie herbeireizte. . . Sobald er seiner Wünsche Befriedigung gefunden. G. 16, 304; Genie, welches . . hervorgereizt werden muß. Forster It. 2, 93 ꝛc. — Über-: einen Überreiz auf Etwas ausüben: Wohl vermochten ihre Produktionen auf-zu-r.; aber in dem sie zugleich krankhaft überreizten, folgte mit naturgemäßer Schnelligkeit die Abspannung und Abstumpfung. DMuseum 1, 2, 201 ꝛc.; nam. im pass. Partic.: Bis zur Unliebenswürdigkeit überreizt, empfindlich. Devrient 3, 369; Gutzkow R. 5, 478; In einem überreizten Gemüthszustande. HKleist E. 1, 303; WhMüller 1, LVII; Sein überreiztes Gehirn. Spielhagen Pr. 2, 82; 4, 280; Überreizte Stimmung. Spindler V. 1, 63; Tieck DB. 2, 120 ꝛc., dazu: Bei der Überreiztheit und Verstimmung, in welcher sie sich befunden. Lewald Reis. 2, 359 ꝛc.; In seiner krankhaften Überreizung. W. 2, 277; Ense Denkw. 2, 366; Gutzkow R. 6, 216 ꝛc. — Ver-: (veraltend) verhetzen, verlocken: Welcher die Perser wider die Türken hat in Krieg verreizt. Fischart B. 142a; Ver-r. und anhetzen zu einer blutigen Verheerung. 210b; Gryphius Fr. 459; Zinkgräf 1, 80; 314 ꝛc. — Zú-: (vralt.) Sie . . reizt das Gesinde zu. Rachel 1, 382, treibt es an, zur Arbeit ꝛc.

Reiz(e)risch, a.: (vralt.) reizend, verführerisch: Sie kennt den Fallstrick wohl der r–en Gestalt. Mühlpforth Geistl. 23, vergl.: Der Mund gab Rosenlust, die Augen „reitzen Blicke“. Hochz. 6 [ob Druckf.?, etwa: Reiz der Blicke] und: anreiz-ig-lich, s. Grimm; Wurm.

Rejōlen, tr.: s. rigolen.

* **Rék-apitulīeren** (lat.), tr.: kurz zusammenfassend (in den Hauptpunkten) wiederholen. — -el ꝛc.: s. Näkel ꝛc., z. B.: Einem Haushunde oder Haus-R. Wernike R. 80. — -lāme, f.; –n: eine die Aufmerksamkeit des Publikums auf Etwas hinzulenken dienende od. bestimmte öffentliche Anzeige. — -lamīeren: 1) tr.: Etwas als Einem gehörig od. zukommend fordern. — 2) intr. (haben): Einspruch gegen Etwas erheben. Dazu (1; 2): Reklamation. — -ognitiōn, f.; –en; –s-: Anerkennung, nam. in rechtl. Form. — -ognoscīeren, tr.: 1) die Identität von Etwas prüfen und anerkennen, s. Rekognition. — 2) ausspähend erkunden, nam. Kriegsk.: Das Terrain, den Feind r. (od erkunden. Ense Biogr. 3, 62 ꝛc.). Dazu: Rekognoscierung, s. erkennen 6. — -ommandīeren (frz.; lat.: rekommendieren), tr.: empfehlen, nam. auch Postw.: Briefe r. darüber als zu bes. sorgfältiger Bestellung, empfohlen eine Empfangsbescheinigung sich geben lassen. Zsstzg. z. B.: Ihn, so schlimm er ist, dir an-r. Blumauer 1, 201; Das Mädchen . . hat Herr D. uns zu rekommandiert. Schücking Gschw. 2, 282 ꝛc. Dazu: Rekommandation. — -onvalescént (-onw-), m., –en; –en: ein in der „Rekonvalescenz“, d. h. Genesung Begriffner. — -récken: s. quaken, Anm. — -riminatiōn, f.; –en; –s: Gegenbeschuldigung. Görres Ver. 48, 99. — -riminīeren, intr. (haben): gegenbeschuldigen. — -rūt, m., –en, (–s); –en; –en-: neueingetretner, noch nicht ausexercierter Soldat (s. Neuling): Ich trat nun an, wie ein R., der geübt wird. Cham. 4, 314; Seine Mit-R–en. Herrig 27, 327 ꝛc. (vgl.: Sie machen die Handgriffe . . rasch und gut; am Deployieren und Marschieren allein spürt man mitunter das Rekrutenhafte. G. 26, 45 ꝛc.). Scherzh. verallgemeint: Der ellenlange R. [der Neugeborne] ist angekommen. Hebel 3, 319. — -rutīeren, intr. (haben): Rekruten ausheben. 372 ꝛc. tr., refl.: Das Heer, eine Schaar ꝛc., sich r., durch Neueintretende wieder vollzählig machen, eig. und übrtr., z. B. W. 33, 4 ꝛc. — -ta (lat.) adv.: gradewegs, schnurstracks. Sch. 119b, vgl.: Wie recht gehst du hier [vor-] über! FMüller (Wackern. 4, 772[25]). — -tascensiōn, f.; –en: Sternk.: „grade Aufsteigung“, d. h. die östl. Entfernung eines Sterns vom Frühlingspunkt. — -tificīeren, tr.: 1) berichtigen. — 2) Chem.: wiederholt destilliren. Karmarsch 1, 518 (s. kohobieren): Rektificierter Weingeist ꝛc. — 3) Math.: Eine Kurve r., eine grade Linie von derselben Länge finden. — -tifikatiōn, f.; –en; –s-: Rektificierung. — -tion, f.; –en; –s-: Gramm.: das Abhängigkeits-Verhältnis der Wörter von einander, s. regieren 1a. — -tor, m., –s; -tōren: Titel des an der Spitze einer Schule Stehnden, z. B.: bei Hochschulen gew. eine fürstliche Person, deren Amtsverweser Prorektor heißt; dagegen bei Bürgerschulen ꝛc. gew. der erste Lehrer, auf den gw. Konrektor und Subrektor folgen (vgl. auch: Direktor). — -torāt, m., –(e)s; –e: die Würde (zuw. auch die

Amtswohnung) eines Rektors. — **-ürs**, m., -es: -e: 1) = Regreß. — 2) Rechtsspr.: außerordentliche Appellation.

* **Rel-ais** (frz. relä), n., uv.; uv. (in Genit. und Mz. mit lautendem s): 1) Pferde rc., die in einer Zwischenstation zum Vorspannen bereit stehn, (s. unterlegen I 2; R.-Pferd rc.): Indem er Vorspann (s. d.) und R. auf morgen früh andringlich zusagte. G. 18, 210; Zwei hochbeinige Greife am Zaune haltend, eben als wenn er der Sonne R. gelegt hätte. 31, 387 rc. Übrtr. (s. 2; 3) z. B.: Beide Ritterschaften legten Komthureien und sozusagen R. für die Kreuzzüge an. Gutzkow R. 3, 44 rc. — 2) (s. 1) weidm.: Reservehunde bei der Parforcejagd. Laube Br. 281. — 3) (s. 1) Telegraph.: eine Vorrichtung, die den Zweck hat, den schwachen Strom einer langen Leitung Behufs hervorzubringender mechanischen Wirkungen durch einen kräftigen zu ersetzen. Karmarsch 1, 698; 695 rc. — **-ation** (lat.), f.; -en: 1) Bericht; Berichterstattung. — 2) Bezug; Beziehung. — **-ativ** (-atiw): 1) a.: beziehlich, bezüglich (s. d., vgl. verhältnismäßig). — 2) n., -(e)s; -e: Sprachl.: bezügliches Fürwort, auch in lat. Form R-um (Gen.: R-ums oder R-i; Mz.: R-a) oder Pronomen r-um. — **-egieren**, tr.: Einen von einer höhern — und nam. von der Hoch-Schule verweisen, dazu: Die Relegation. — **-ief(f)** (frz.), n., -s; -s, (-e): 1) ein auf einer Fläche erhaben hervortretendes Bildwerk, s. Bas-R. — 2) (übrtr.) Das, wodurch Etwas gehoben wird, schärfer oder glänzender hervortritt (vgl. Folie): Einem Gegenstand, sich ein R. geben rc. — **-igion** (lat.), f.; -en; -s: 1) (o. Mz.) der Sinn und das Gefühl für das Göttliche und Heilige und: dies selbst (vgl. Gottesthum), z. B.: Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, | hat auch R.; | wer jene beiden nicht besitzt, | Der habe R. G. 3, 127; R. ist das als eine Lebensnothwendigkeit tiefempfundene Gefühl der Abhängigkeit. Gutzkow R. 7, 169; Ohne R., d. i. ohne innere Gewissenhaftigkeit und thätige Wahrheit. H. Ph. 10, 77; Da R., d. i. Treue und Glauben an göttliche und menschliche Verhältnisse das Band und Insiegel jeder Gesellschaft ist. 249; Niemand schaden, Allen Hilfe leisten, | Jedermann ein heiliger Altar sein, | ist R. Pers. (W. K. 1075); Welche R. [2] ich bekenne? Keine von allen, | die du mir nennst. Und warum keine? Aus R. Sch. 91b; Auch die schönen freien Regungen der Gastlichkeit, der frommen Freundestreue | sind eine heil'ge R. dem Herzen. 386a; Das schöne Verhältnis, das unter uns ist, macht es mir zu einer gewissen R. [heiligen Pflicht], Ihre Sache hierin zu der meinigen zu machen. G. 2, 78 rc. — 2) (s. 1) die Art u. Weise der Gott- (oder Götter-) Verehrung und der Inbegriff alles darauf Bezüglichen (vergl.: Gottes-Verehrung, -Dienst, -Lehre; Glaube 2a; Kultus rc.), z. B.: Die heidnischen R-en; Die christliche, jüdische, muhamedanische R.; Geoffenbarte R.; Jedes Volk hält seine R. für die wahre; Seine R. aufgeben, verleugnen; Die R. wechseln, ändern; Sich zur christlichen (zur katholischen) R. bekennen rc.; Welche ihre wohlhergebrachte R. verließen. 3. Macc. 2, 32; Vom Unterschied der R. 3, 6; L. Nath. 3, 7; Eine R. nicht der Unvernunft, sondern der Vernunft, nicht die blinden Glaubens, sondern der helläugigen freien Erkenntnis. Stahr Par. 2, 209 rc. und Zsstzg., z. B.: Erb-R. [ererbte, von den Voreltern überkommene]. V. Ant. 1, 195; Feuer-R. [der Feueranbeter]; Formel-R. [in Formelwesen bestehnd]. Waldau R. 1, 73; Das Vorbild der echten Gottes-R. H. R. 9, 285; Die Haupt-R-en mit ihren verschiedenen Sekten; Die Landes-R. [die in einem Land herrschende, im Ggstz. z. B. zu geduldeten, — vergl.: Reichs-, Staats-, Volks-R.]; Herder legte den Sinn für National-R-en ab, er ergriff die Menschheits-R. [s. 1]. Gervinus Lit. 5, 326; Der Widerspruch der Priester-R. und der Volks-R. Sch. 1016b; In verschloßner | Kapelle seinen Gottesdienst zu halten | und öffentlich die Reichs-R. | zu ehren. 415b, s. o.: Landes-R.; Vernunft-R. [auf Vernunfterkenntnis beruhnd, nam. im Ggstz. der geoffenbarten]. L. 13, 604; Mendelssohn Morg. 258 rc. — 3) (ugw.) ein kirchl. Orden. Adelung, z. B.: Die R. von Malta [der Malteserorden]. Pers. — 4) scherzh., burschik.: Geld. Vollmann 392. — **-igiös**, a.: auf Religion bezüglich, dazu gehörig; den Religionssatzungen gemäß rc. (vgl. fromm): Bei allen Kanzelreden und sonstigen r-en Verhandlungen. G. 21, 72; Die seltsamsten r-en Zweifel. 95; Die r-en Gesinnungen. 146; Ein r-er Gesang. 24, 183; Mit r-em [heiligscheuem] Schweigen. W. 12, 149; Bei den r-en Feierlichkeiten des Dionysos. Luc. 4, 391; 5, 307 rc., häufiger (nach frz. Form): Über religiöse und sittliche Gegenstände. G. 21, 76; In seinem Sinne höchst religiös. 22, 211 rc. Dazu subst.: Ein R-er; Der, die R-e, Ordens-Person (Mönch, Nonne), auch: Die Religiösen. Knebel 3, 115 rc. und (vgl. Bedienter, Anm.): Als R-e [statt: R-er] war er rc. H. Ph. 13, 66. — **-igiosität**, f.; 0: das Religiös-Sein: Strenge (Danzel 7 rc.), fanatische (Gutzkow R. 6, 118) R.; R. ist Tiefe des Sinns und geht aus ihr hervor . ., Religion [s. d. 1] deutet auf das übersinnliche höhere Leben. Fichte 8, 88. — **-iqui-e**, f.; -n: ein Ggstd. der Erinnerung an eine verehrte Pers., von der er herstammt oder mit der er in innigerer Beziehung gewesen, z. B. von einer Haarlocke der Geliebten. G. 1, 39 rc., nam. aber in religiöser Beziehung, s. Heilthum.

Rélke, f.; -n: Bot.: bei Oken eine Pflanzenzunft mit den Gatt.: Kreuz-R-en, Cordiera; Obst-R-n, Alibertia; Wirtel-R-n, Hamelia.

Réll-e, f.; -n: Rellmaus, s. Stalder 2, 281. — **-ing**, m., -(e)s; -e: (schwarzwäld.) Kater. Auerbach D. 137, vgl. als Schmeichelname einer Katze: Rölle, Röllchen. Matthisson A. 7, 135 rc.

* **Rem-arkābel** (frz.), a.: bemerkenswerth. — **-as**: s. Ramsel. — **-edür** (nlat.), f.; -en: gerichtl. Abhilfe. — **-el**, m., -s; uv.: Kerbe bei den Feilhauern. Krünitz 12, 481. Mundartl. Bedd. s. Adelung; Brem. Wörterb. rc. — **-en**: s. rudern 1. — **-ésse**: s. Rimesse. — **-iniscénz**, f.; -en: Erinnerung (s. d. 2 und Anklang 3): Der erste Blick fasst ihn auf, die geringste R. ruft ihn wieder zurück. Forster It. 1, 228; Ob ich eine R. oder etwas aus mir selbst Gebornes in jenem Verse gegeben. Gutzkow R. 3, 77 rc. — **-iniscere**: s. Invokavit. — **-is** (frz. remī), a., als prädik. Ew.: 1) im L'hombre: Sein Spiel r. geben, es, ohne zu spielen, für einfach verloren geben (L'hombre 16), s. Remise 2. — 2) bei manchen Kartensp. unter Zweien, z. B. im Pikett, ferner im Schachspiel (s. Bilguet 10b): Das Spiel, die Partie ist r., unentschieden, Keiner hat den Andern besiegt. — **-ise**, f.; -n: 1) eine zum Schutz für Etwas gegen das Wetter gemachte Anlage: a) weidm.: kleines Gehölz, wo Feldwild bei starkem Frost rc. Schutz und Futter findet. — b) Wagenschoppen: (Wagen-)R. — 2) bei manchen Kartensp. = Bête (s. Remis 1). — **-iss** (lat.), m., -es; -e: Aufschub einer Zahlungsfrist; Erlaß an einer zu zahlenden Schuld. — **-itténda, -itténden**, pl.: Buchhand.: Krebse (s. d. 1c). — **-ittént**, m., -en; -en: der Remittierende. — **-ittieren**, tr.: 1) zurücksenden, nam. im Buchh. die Krebse. — 2) kaufm.: eine Zahlung in Geld oder Wechseln einsenden. — 3) an einer zu zahlenden Schuld Etwas ablassen. — **-itz**, m., -es; -e: Beutelmeise. Nemnich. — **Rémme**, f.; -n: s. Rahmen 18b. — * **Rem-olāde** (frz.), f.; -n; -n-: Kochk.: Art gewürzhafter Sauce, auch Remoulade (spr. Remul.). Scheibler Kochb. 56. — **-onstrieren**, intr. (haben): Gegenvorstellung (od. „Remonstration") erheben: Remonstránt, m., -en; -en: ein R-der, bes.: Name einer Sekte der Reformierten. — **-onte** (frz. óngte), f., -e: bei der Kavallerie eine Gesammtheit von Ersatzpferden für die ausrangierten od. auszurangierenden: Wo du die Mähnen der R. kämmtest. Freiligrath Garb. 115 rc. — **-ontieren**, tr.: durch die Remonte neu beritten machen. — **-orquieren**, (frz. -ork-), tr.: Schiff.: ins Schlepptau nehmen; bugsieren. Schmarda 1, 167 rc. — **-otion** (lat.), f.; -en: Removierung. — **-oulade**: s. Remolade. — **-ovieren** (lat. -ow-), tr.: vom Amte entfernen, absetzen.

* **Rempart** (frz. rangpār), m., -s; -s: Wall.

Rémp-e, f.; -n: Bot.: Erucastrum obtusangulum. Grube 3, 234. — **-elei**, f.; -en: das Rempeln (s. d.): Sollen wir uns die R. gefallen lassen und wie Pennale und dumme Jungen zuhören? Klencke Parn. 1, 8. — **-eln**, tr.: bursch.: Einen r., ihn injuriieren, nam. gegen ihn anrennend und ihm in die Seite stoßend, s. Vollmann 393. — **-er, -ter**: s. Remter.

Rémse, f.; -n: Rams 3.

Rémter, m., -s; uv.: Halle, Eßsaal in Klöstern und Burgen, „Refektorium" (s. d. u. Palas). Brugger 2, 248; Ein großer Saal, der ehemalige „Rämpter". Immermann 12, 212; Die Bogenfenster des R-s, den alle Deutschmeisterburgen haben. Lewald W. 1, 304; Im „Rempter". Luther SW. 60, 70; In seinem R. Mathesius Lthr. 187b; „Rempter" 12b und Schücking Gschw. 2, 129; Wie Mönch' im R. V. 3, 191 rc.

* **Remuner-ation** (lat.), f.; -en: Belohnung für geleistete Dienste (vgl. Ergetzlichkeit d). — **-ieren**, tr.: Einen r., ihm eine Remuneration geben.

* **Renaissance** (franz. reneſſángß), f.; 0: eig. „Wiedergeburt", bes. in der franz. Kunstgeschichte der Anfang des 16. Jahrh. (unter Franz I. rc.) und der damals herrschende Geschmack: Bis der Rokoko aus der R. geboren ist. Vischer Ästh. 2, . . .

Rénd-ánt (frz.), m., -en, (-s); -en: auszahlender Rechnungsführer, Einnehmer: Ein R. oder Receptor. Immermann M. 1, 254. — **-ern**, intr. (haben): (ugw.) sich ein Rendezvous geben: Den Ort des R. CFBahrdt 3, 145. — **-ezvous** (rangdewū), n. (m., W. 9, 128); uv.; uv. (Mz. und Genit. mit lautendem s) ein Stelldichein; verabredete Zusammenkunft. — **-ieren**: s. rentieren. — **-lich**, a.: s. reinlich.

* **Ren-egāt** (nlat.), m., -en, (-s); -en: ein (Glaubens-)Abtrünniger, s. Konvertit: Ein R-e. Ense Denkw. 5, 371. Dazu: Das politische Renegatenthum. JWiggers Unt. 122; Kapper Chr. 1, 257 rc. — **-étte**: s. Reinette. — **-itént** (lat.), a.: widerspenstig. — **-iténz**, f.; -en: Widerspenstigkeit.

Rénk, m., -en; -en. — **-e**, f.; -n: Name von Fischen, Rhein-Anke (s. d., im ersten Jahr „Riedling". Schm. 3, 55) und Blau- und Weißfelchen im vierten Jahr. Nemnich; Oken 6, 361: Geräucherter R-en aus dem Stahremberger See. Rumohr Kochk. 193; Boden-R. Schm. 3, 80.

Rénken, tr.: drehend hin und her bewegen, nam. Glieder im Gelenk (s. Rank, Anm., vgl. Schm. 3, 111 und 112): Die Elster renkt den Steiß. Günther 972; Sie würd' ihn wahrlich mehr als Strick und Leiter r. 457; Halt! . . du renkst den Fuß mir krumm. V. Sh. 3, 409 rc.; Die wunderlichen Wendungen und Renkungen der Trivialität. Fichte 8, 65; Mit gewaltsamen Anstrengungen und Renkungen. 296; 297 rc.

Zsstzg.: Aus-: 1) ein Glied aus der normalen Lage im Gelenk renken (vgl.: ver-, ent-r., ausringen 2 und als Ggstz.: ein-r.): Einem den Arm a.; Daß sie . . fiel, einen Schenkel ausrenkte. Musäus M. 2, 152; Sich die Hüfte a. JP. 3, 29; Der Arm ist mir ausgerenkt. Tieck (Wackern. 4, 1150[23]) rc. Übrtr.: Ausgerenkte Maximen. G. 21, 59; Die Wiederherstellung aufgelöster oder vielmehr ausgerenkter Distichen. Wurm Spr. 41 rc.; Die Ausrenkung des Arms rc. — 2) (selten) renkend ausdehnen, ausrecken: Die Gesellschaft hatte ihn . . zu einem Spaliergewächs ausgerenkt. Kürnberger N. 2, 238. — Ein-: Ausgerenktes wieder in die normale Lage, in Ordnung bringen (vgl. einrichten 2), z. B.: Ausgerenkte Glieder (Rückert Rost. 101b), Knochen (Scherr Gr. 1, 16) (wieder) e. rc., übrtr.: Ein verpfuschtes Werk e. Auerbach D. 4, 229; Man muß ihn [den Einfall] also e. in die Gelenke des gewöhnlichen Wandels. Gutzkow 3, 217 rc.; Einrenkung. — Ent-: ein Glied ganz aus dem Gelenke heraus renken (vgl. aus-r.): Im Beinhaus . . Entrenkte Schulterblätter! G. 2, 91. — Ver-: 1) renkend verdrehn (s. aus-r. 1): Hätte er sich eine Zehe oder Finger verrenkt. Forster Br. 2, 78; Verrenkt in seinen Fugen | ward jedes Glied. Freiligrath 1, 151; Er . . verrenkte fast die Glieder. G. 1, 13; Meine rechte Hand ist verrenkt. 8, 149; Sich die Knochen v. 29, 230; Wenn ich mich wie eine verdammte Seele quälte, um mich zu ver-r., um mich anders zu machen als ich bin. 249; Durch eine Hypothese die Erscheinungen zu ver-r. 40, 15; Mathesius Pr. 197; Musäus M. 4, 106; Ramler F. 2, 431; Einer der Äste ist völlig verkrummt und verrenkt. Waldau (DMus. 1, 2, 759) rc. — a) Wunderkinder sind Kinderschändereien von Menschenverrenkern. Jahn V. 186 rc. — b) Verrenkung ist ihnen Gewandt-

heit der Glieder. Börne 2, 267 ꝛc. — 2) zuw. intr. (sein) = sich ver-r., z. B.: Zieht Ihr die Mäuler, daß sie ver-r.! HKleist E. 1, 24 ꝛc. (s. in 1: Verrenkt sein ꝛc.)

* **Renkontre** (frz. rangkónter), f.; uv. — n., -s; -s: eine Begegnung, Zusammentreffen; (feindlicher) Zusammenstoß ꝛc.: Ich hatte eine kleine R., ward in den Arm verwundet ꝛc. G. 34, 296; Obgleich mir dieses R. sehr unangenehm ist. Klencke Par. 2, 193; So auf Leben und Tod ist die R. nun doch nicht. Mörike N. 439 ꝛc.

I. **Rénn**: 1) m., -s; 0: (veralt.) das Rennen, der Lauf: Im R. aufheben. Fischart Garg. 350. — 2) n., -(e)s; -e: ein hirschartiges Thier in den nördl. Polarländern (gw. R.-Thier), Cervus tarandus, z. B. Giebel 356; Ein flücht'ges scheues R. durchfliegt den Tann. Cham. 4, 53; Des R-es Spur. 52; Die Narte, rennbespannt. 58; R.-Geweihe. Freiligrath 1, 236. — 3) (mundartl.) f.; 0: das gerinnen machende Lab (s. d., Anm.), auch: Der Renner, das Rennsel. Schm. 3, 100, nach Adelung auch: Das Rinnsel, Rinnsal, s. rennen 3c u. a.

II. **Gerénn(e)**, n., -s; 0: 1) das Rennen: Das ist heute ein Gelaufe und eine G-e. Benedix 2, 186; Steif vom täglichen G-e. Brockes 1, 491 ꝛc. — 2) das Aufeinanderrennen der Reiterei; Reitereischarmützel, s. Frisch 2, 110b: Wieviele Gänge jagt herum das Kriegs-G.? V. Ar. 1, 199.

III. **Rénne**, f.; -n: 1) Nbnf. zu Rinne (s. d., Renn-, Rinnstein, Gosse), z. B.: So werden R-n in die Erde . . eingegraben. Döbel 2, 238b; Die Wände [des Vogelherds] . . in die R-n eingelegt. 216b (vgl. Rahmen I 22); In eine R. gegossen, so läuft das Wasser ab. Iversen 145a; Die Schnauze einer R. L. 10, 235; Jetzt rollte ein Bach unter ihren Füßen dahin und jetzt in löcherichten R-n über ihrem Haupt weg. Zachariä 1, 339; Von moosigten Dach-R-n. Murn. 6 ꝛc. — 2) Hüttenw. in Tirol = Deul (s. d.), Luppe. Scheuchenstuel 193; Hart-R.: das Behufs des weitern Frischens einmal umgeschmolzne Roheisen. 124 ꝛc., s. rennen 3a. — 3) R., Holz-R. ꝛc. = Flöße 1, Holztrift. Schm. 3, 99, s. rennen 3b.

Rénnel, m., -s; uv.: (mundartl.) Grütze. — -n, tr.: Müller. = gärben 4, mit Nbnf. remmeln, rimmeln, rollen, röllen, rellen, rönlen, rödeln. Schm. 3, 101; Schwäb. W. 434; Stalder 2, 281 ꝛc. und Graff 2, 519, s. rodeln 2; rollen 7b.

Rénnen, rannte, rennte; gerannt (s. Anm.), intr. (sein, zuw.: haben) und zuw. tr. und refl.: 1) von belebten Wesen — und danach zuw. auch von personif., z. B. der Zeit ꝛc.: in Eile, daherstürmend laufen (s. d. 1, auch in Bezug auf Bsp. u. Bem.), auch speciell (s. Anm.) — wo laufen nicht üblich — von den zu Roß auf einander einstürmenden Kämpfern im Gefecht, Rittern im Turnier (s. 4c) ꝛc., — in der Regel mit „sein", doch, wo nicht sowohl die Ortsveränderung als die Anstrengung, das Sich-Mühen ꝛc. hervorgehoben wird, mit „haben" —: a) allein oder mit adverb. Best., nam. des Orts, vgl.: Die Knaben r. in der Straße (umher), r. aus einer Straße in die andre ꝛc.; Schnell; aus Leibeskräften; wie der Wind r.; Er rennte, als ob der Kopf ihm brennte. B. 22b; Sie rennten ja wie die Narren. EWagner 9, 122; R. wie toll ꝛc.; Ging er? hat er gerennt? Gleim 4, 246; So rennt und läuft nun ein Jeder, um den . . Zug zu sehen. G. 5, 3; Ich hab gelaufen und gerannt, daß ich's zusammenbracht. Luther SW. 64, 37; Was rennt das Volk? Sch. 65a; Vom Gestüt leicht-r-der Gaule. V. Il. 4, 500; Sprengt . . . mit r-den Zügeln ihn an. W. 15, 63 (gw.: mit r-dem Roß, mit verhängten Zügeln) ꝛc.; Neben Einem, ihm gleich, vorbei-, voraus-, zuvor-r. ꝛc.; An-, daher-, einher-, her-, herbei-, hervor-, hin- ꝛc. gerannt kommen (s. d. 5b); Wenn man den Wolf nennt, | kommt er gerennt. Sprchw. (z. B. Gerstäcker Äq. 2, 208; OLudwig Thür. 1, 516); Ein Läufer kommt gerennt. Burmann F. 167; Alle kommen sie gerennt. G. 2, 260 ꝛc.; Zu, nach Etwas her, hin, auf Etwas zu oder los r.; Hin und her; hin und wider; auf und ab; auf und nieder; auf und davon r.; Die Ärzte rennten Trepp auf, Trepp nieder. Musäus M. 2, 145; Der Läufer . . rannte querfeldein. Immermann M. 2, 106; Vorwärts r. ꝛc.; Sie r. wie die Reiter. Joel 2, 4; Die Lanzen brachen, aber die Ritter blieben fest im Sattel und, nachdem sie sich frische Lanzen geben lassen, rennten sie zum zweiten Mal. W. 19, 188; Sie wurden eins, | dreimal zu r., Geron gegen Lock | und König Meliad an Danayn. | Zum ersten Male rennten Danayn | und Geron jeder seinen Gegner nieder [s. d.]; | beim zweiten R. [s. 4c] drehte sich das Glück ꝛc. 11, 135 ff.; Anstürmend r. oder (tr.) Sturm r. (s. laufen 1f) ꝛc. — Am Graben entlang, ans Ziel r.; Mit dem Kopf an die Wand r. [verzweifelt]. Gutzkow R. 8, 51 ꝛc. (s. u.: gegen); Heinrich an Heinrich, Roß an Roß gerennt, | soll kämpfen, bis des Einen Tod sie trennt. Schlegel Sh. 6, 136. — Auf die Straße ꝛc. r.; Auf den Feind (los, zu, ein-) r. — Aus der Thür ꝛc. r. — Wie er durch die Straßen mehr rannte als lief. Tieck N. 5, 8; Oft rennte ich wild durch die Nacht. EWagner 9, 100 ꝛc.; Auch diese Stunden gingen vorüber, Zeit und Stunde rennt durch den rauhsten Tag. G. 25, 77 (s. u.: von). — Daß ich gegen die Thürpfoste rennte. Münchhausen 25; Wenn ihr auf euren Einfällen beharren wollt, so werdet ihr mit dem Kopf gegen die Mauer r. G. 28, 381; Sie liefen auf das Theater, rannten wider die Akteurs. 16, 100 ꝛc. (s. o.: an). — Schwere Ketten fürchtet man, | rennt in leichte Schlingen. G. 4, 31; Mein Wild rannte glücklich in den Betrug. Sch. 172a; Ins Verderben r. ꝛc.; Einem in die Hände (s. d. 6i), in den Rachen (W. 15, 56, s. u.: vor) r. ꝛc.; Mit Jemand in die — um die, zur — Wette r., s. wett-r. — Wer kann mit Rossen r. oder mit Ochsen pflügen auf Felsen? Am. 6, 12; Rennet mit den Wagen [gegen den Feind]! Jer. 46, 9; Wer mit dem ersten Spieß hat lang genug gerennet. Rachel 3, 1 ꝛc., auch: Er rannte dem Aymerich mit seinem Speer durch den Schild. Schwab B. 1, 494, s. d. — Nach Hause r. ꝛc.; In meinem Elemente | war ich als Knabe, wenn ich nur erhitzt | umher nach einem Vogelneste rennte. Göckingh (Matthisson A. 8, 302); Zwo Ringe aufgestellet, daß Jedermann . . danach rennen mochte. Olearius Reis. 282a (s. 4c: Ring-R.); Nach einem glücklichen, goldenen Ziel | sieht man sie r. und jagen. Sch. 81b; Ich . . rennte, gepeitschet | von zu schnellem Genuß, nach Sättigung, Ekel, Verzweiflung. Eul. Schneider (Monatbl. 1, 571b) ꝛc. — Um die Mauer (herum) r. ꝛc.; Mit Einem um die Wette (oder wett-) r. ꝛc. — Vom Anfangspunkt der Bahn (aus) ans Ziel r.; Wie r-d der Hahn vom gestapelten Holz mit den Weibern | Futter ertrotzt. V. 1, 76 ꝛc.; Wie die Zeit von dannen rennt! Sch. 321a, s. o.: durch. — Vor Einem (Ggstz. hinter ihm) r., aber auch: vor Einem [fliehnd] r., z. B.: Die Maus läuft vor der Katze nicht, wie sie | vor Schuften rannten, schlechter als sie selbst. Shakespeare 6, 215; Die Furcht . . rennte [Konj. Impf.] vor einer Maus dem Behemoth in den Rachen. W. 15, 56 ꝛc.; Vor's Thor r. ꝛc. — Wider oder gegen (s. d.) Etwas r. — Als seine Sklaven zu ihm rennten. Klinger Giaf. 220; Zur Hölle zu [-] r. Luther 5, 259a ꝛc. — b) intr. mit danebenstehndem Accus. (s. laufen 1d u. e): Er ist eine Meile — eine Stunde — eine Meile in einer Stunde — eine Stunde auf die Meile gerannt; Sechs Meilen war es [das Pferd] schon im schnellen Trott gerennt. Zachariä 1, 6; Das Pferd rennt einen scharfen Trab ꝛc.; Wie lange rennst unbändig | und deinem Herrn abwendig | du deinen Thorenlauf? Rückert Mak. 1, 84; Die feurige Laufbahn zu r. Zachariä 2, 8 [„zu schießen". Tagez. 8]; Die Bahn, seine Straße, seinen Weg r., auch mit Genit.: Seiner Straße, seines Weges r. — Ferner (c; d) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: c) Sich (Dat.) die Füße wund (oder auf-, durch-), sich die Sohlen entzwei (oder durch-) r.; Sich (Accus.) wund, heiß, matt (oder ab-), müde, lahm, außer Athem r.; Sich fest (s. d. 3b oder ver-) r., so daß man festsitzt, nicht weiter kann, z. B.: Die 3 im Heuhaufen festgerannten Personen. Vischer (Schwegler 46) 557 und nam. oft übrtr.: Dieser hat sich festgerennt auf dem Standpunkt einseitiger Weltbetrachtung. Falk G. 230; Jeder, festgerannt in seine Regel. Jahn M. 110; Danzel Leff. 81 ꝛc. und als Fortbild.: Wir können die peculiar qualities, welche den humoristischen Gegenstand ausmachen, im Deutschen am besten mit einem zwar nicht schönen, aber treffenden Ausdruck als Festgeranntheiten bezeichnen. Gs. Auff. 110 ꝛc. — d) r-d stoßen, z. B.: Einen oder Etwas zu Boden (oder nieder-, um-); den Gegner im Turnier vom Pferde; sich ein Loch in den Kopf r.; Das blaue | Mal, das ihr an Kopf mir ranntet. Scheffel Tr. 97; Dem Gegner die Lanze durch den Schild, ins Herz, durch den Leib r.; Sie rannte ihm das Schwert in die Brust. B. 267a; Platen 4, 164 ꝛc., s. a.: mit. — 2) intr. (haben): weidm.: Die Füchsin rennt (Laube Br. 104), läuft (s. d. 2a), ist läufisch; hat ausgerannt, die Ranzzeit ist vorbei. Dazu: Rennisch, a. = läufisch. Jahn M. 76. — 3) tr. als Faktitiv zu rinnen (s. Anm.) noch in einigen Fällen, nam.: a) Hüttenw.: Das Eisen r., ein-, zer-r. (zerren), im Frischfeuer einschmelzen. Scheuchenstuel 193, s. Zerrenfeuer; Renne 2 ꝛc., früher auch allgemeiner, s. Schm. 3, 99: Gulden zer-r. und wieder ummünzen; Den Boden mit Pech über-r.; Eine Fuge, ein Loch mit Pech, Wachs, Blei ver-r. (vgl.: Ver-r. = löthen. Spate 1614, u. z. B.: Nimm neues Wachs . . ., renn's in die gebrannten Löcher . . . Die Einrenn [das Eingeschmolzne]. Reuter 379) und übrtr.: Gerennte Heirath, mit Gütergemeinschaft — wobei das Vermögen der Eheleute in einander verschmilzt. — b) Holz r., flößen. Schm., s. Renne 3. — c) durch Lab ꝛc. gerinnen machen (s. Renn I 3): Der Käsebereiter nimmt etwas Renner aus dem Rennkübel und rennt die Milch. (B. v. Moll.) Schm.; Eingerennte Milch. ebd. — d) Der Wein wird von den Weinfälschern gerennet und geschmiert [s. d.]. Frisch 2, 110b, durch zugegoßnes Wasser gefälscht. — 4) im substant. Infin., z. B.: a) (o. Mz.) Wie du [Pudel] . . | durch R. und Springen ergetzt uns hast. G. 11, 50; Schützen zu Pferde, die . . in vollem R. dahersprengen. Sch. 1089a = in Karière (s. Falke Th. 2, 233b) ꝛc., ferner in besondrer Anwendung (m. Mz.): b) ein Wettkampf im R., best. Wett-R. (s. wett-r.), z. B. unter laufenden Pers., vgl. übrtr.: Andre waghalsten, es [ihr Herz] mit wildem Ungestüm gleich im ersten R. zu erlaufen. Musäus M. 4, 161 ꝛc., nam. aber von (gerittnen) Rennpferden, (s. Schm. 3, 98), best. Pferde-R., z. B.: Daß man den Mangel guter Gebrauchspferde fühlt, kommt vom neuern System der R. her. Falke Th. 2, 436b ꝛc.; Todtes R., wobei die Pferde so ganz gleichzeitig ans Ziel kommen, daß keins siegt, z. B. Nat.-Zeit. 11, 248; 13, 294 u. o.; R. mit Hindernissen, über die die Pferde wegsetzen müssen, auch Jagd-R. (Nat.-Zeit. 11, 278 ꝛc.) oder Hürden-R. (Willkomm Häusl. H. 1, 10), ferner: Kirchthurm-R. (steeple-chase), wo man auf dem geradesten Wege nach einem ragenden Ziel (Kirchthurm ꝛc.) über Gräben, Hecken ꝛc. reitet u. ä. m.; ferner nam. bei den Alten: Wagen-R., z. B. Ramler Myth. 45; V. Il. 23 (Inhalt); W. Luc. 4, 414 ꝛc. (vgl. Wett-Traben). — c) Turnier (das „Stechen") und (s. a) das Auf-einander-Einrennen der Ritter dabei ꝛc.: Schließt er den Helm und legt zum R. ein. Nicolai 2, 56 ꝛc. (s. 1) und Zsstzg. z. B.: Das Lanzen-R. zu Pferde zwischen Einzelnen hieß Tiost und ist zu unterscheiden vom Buhurt, bei dem ganze Schaaren gegen einander auftraten . . . Statt der stumpfen Lanzen wurden oft scharfe geführt und man unterschied danach das Scharf-R. vom Schimpf-R. Gutzkow Unt. 2, 4, 669a ꝛc., ferner wo nicht gegen einen lebendigen Gegner, sondern nach einem hölzernen Kopf oder einem Ring gerannt wurde (vgl.: Wollt ihr . . ein Weil zum Ringlein r.? Ayrer 179b): Kopf-, Ringel-R., auch übrtr., z. B.: Das katechetische Ring-R. JP. Fat. 2, 139 und (in obscönem Scherz): Weil ich [die Jungfernschaft] mir gefallen lassen Ringel-R., Stecherei, | hab ich müssen auch erblassen durch dergl. Gaukelei. Mühlpforth 2, 19 ꝛc., s. veralt. Zsstzg. Schm. 3, 98, und (Kriegsk.): Das Sturm-R. (oder -Laufen). — 5) Renner: Einer, der rennt, z. B.: a) (s. 1) von Pers.: Der muthige Renner Achilleus. V. Il. 23, 193; 889 ꝛc., ferner z. B. von der in ihrer Bahn dahin r-den Sonne (person.): Der Renner, der Brenner, sein Strahlenheiß lindert. Klaj (Wackern. 2, 412[37]) ꝛc., nam. aber = Rennpferd, schnelles Roß: Freiligrath Ven. 9; 21; Man soll mir den wildesten Renner herausführen, der im Marstall ist. Sch. 188a; Spielhagen Ver. 3 ꝛc.; Sprchw.: Gradezu macht gute Renner ꝛc. Matthesius Lthr. 87a; Zinkgräf 2, 60 ꝛc. S. ferner Schm. 3, 100. — b) (s. 3a) Arbeiter beim Frischfeuer. — c) in Zsstzg.: Panzerrenner, Art starker Stoßklingen, zum Durchrennen der Panzerschürze (Panzerstecher, Schürzer).

Anm. Zu rinnen, mit der Grundbed.: schnell laufen die noch vereinzelt vorkommt (s. auch berinnen), nam. aber

in der Zsstzg. entrinnen erhalten ist (goth., ahd. rinnan, mhd. rinnen) gehört als Faktitiv r., s. 3 und für 1 als Grundbed.: das Pferd laufen machen, antreiben, jagen (s. d.), ahd. renn(j)an, mhd. rennen, s. goth. rannjan, (die Sonne) aufgehn lassen 2c., s. Schm. u. Graff 2, 513 ff. Heute gw. Abwandl. s. o., daneben, wie die Belege (s. auch Zsstzg.) zeigen, nicht selten Impf.: rennte (wie im Konjunkt.); Partic.: gerennt.

Zsstzg. ohne Bem. intr. (sein), vgl. die von laufen und zu 1d von stoßen, z. B.: Áb=: 1) a) vom Ausgangspunkt aus rennen: In dem Augenblicke des A-s. G. 24, 236. — b) [1a] Auf= und a., auch z. B.: Ich kann dir nicht sagen, was in meinem Herzen auf= und abgerannt ist. 9, 384. — 2) tr., z. B.: a) Dem Pferd ein Eisen a.; Das Pferd, übrtr.: Das Mädchen (z. B. Keller Fastn. 248[30]) hat ein Eisen (s. d. 2a) abgerannt [verloren] und (s. ablaufen 1b): Die Sohlen; sich Etwas an den Sohlen; sich die Beine; sich die (tollen) Hörner a.; Habt ihr ein paar Zinken abgerennt? G. 9, 78. — b) [1d] Einen (im Turnier) a., aus dem Sattel heben, eig. und übrtr., auch: Sich selbst (vom Roß) a., durch sich selbst, durch eigne Schuld stürzen 2c. Franck Par. 8b; Weltb. 112a; Luther 1, 387b; 8, 246a 2c. — c) Einem Etwas a., durch Rennen abnehmen, gewinnen, z. B.: den Preis, zunächst im Wett=R., dann allgm., z. B. Lohenstein A. 1, 17; 1270 2c.; den Vortheil. 770; dem Feind eine Stadt. Ibr. 18; dem Wild den Wind 2c. — d) s. 3b. — 3) refl.: a) s. 2b. — b) sich müde und matt rennen, auch tr.: Ein abgeranntes Pferd. — Án=: 1) a) rennend nahn: Da er über die Brach' anrennete. V. 1, 68; Angerannt (Hagedorn 2, 52 2c.), in vollem Sprunge angerennt (W. Luc. 5, 159) kommen 2c., s. 2b. — b) (s. a) anstürmen (s. 2d): Wieder zum Kampf a-d. V. Il. 5, 505; Diesen traf a-d der streitbare Sohn des Oïleus | durch die Weiche. 14, 446; Mit dem Schwert a-d. 22 (Inh.); Wenn solche exaltierte Köpfe mit Sturmböcken gegen das morsche Gebäude anrennten. W. Cic. 1, 485; Beim A. der Elephanten. Luc. 4, 116. — c) rennend anstoßen, eig. und übertr. (s. anlaufen 2a): Mit dem (oder den, s. 2a) Kopf gegen manchen Ast (Musäus M. 1, 100), an den Pfeiler (Lichtwer 138) a.; Gegen einen Baum a. Gutzkow R. 7, 183; Nach langem Tasten, manchem A. an Geräthschaften. 4, 220 2c.; Mit einer Äußrung 2c. bei Jemand a.; Übel, schlimm a.; Man rennt wohl öfters an. G. 7, 71; Daß ich bei einer solchen Denkungsart gar oft a. mußte. Musäus Ph. 3, 15; Dessen stolze Offenheit so oft gegen den verdeckten Hofstolz anrennte. JP. 23, 158; Daß diese Behauptung ebenso stark gegen alle herrschende Begriffe und Vorurtheile als gegen das Interesse der jetzigen Machthaber anrannte [verstieß]. W. 2c. — d) zu rennen anfangen: Von hier sollen die Wettläufer a. Campe. — 2) tr.: a) s. [1d] und 1c: An irgend einen Baum die Nase a. W. 3, 243 2c. — Ferner: Einen 2c. a., anstürmend angehn, z. B.: b) (s. 1a) körperl.: Fühlte ich mich von allen Seiten angerannt, übergerannt, beschnoppert, beleckt [von den Ziegen.) Immermann M. 2, 126. — c) mit Bitten, Vorstellungen: Ich bin gar oft gerennet an, | .. ich sollt 2c. Brant N. 104[50]; Aber daß ich, von dem er wohl Nichts weiß, ihn so aus freien Stücken hätte a. sollen, Das war nicht meines Thuns. Cham. 5, 47. — d) nam. aber feindlich, angreifen 2c. (s. 1b): Er rennet die Feinde wiederum an und schlug sie in die Flucht. 1. Macc. 11, 72; Auf der Jagd von einem wilden Schwein angerennet. Hammer RH. 235; Ob mich gleich viel Trübsal angerennet. Opitz; Der siegt, wo er wird angerannt. Rückert W. 3, 16; Der letzte Mahner [Tod] kömmt mich trotzig angerennt. Schlott (Weichmann 1, 241); Die Ätolier haben die Werke der Römer alle auf einmal angerennt. Schöffer Liv. 340b; W. 20, 19 2c. — Āuf=: 1) a) in die Höhe rennen, z. B.: Den Berg, — zum Gipfel a. und nam.: Auf= und ab=r. (s. d. 1b); Rannte .. im Zimmer auf und nieder. Immermann M. 1, 35 2c. — b) Das Schiff ist aufgerannt. Adelung, gw. aufgelaufen (s. d. 2e), auf den Grund gerahkt. — 2) tr. [2d]: a) gegenrennend öffnen: Sie rennen Thor und Thür | zu seinem Einlaß auf. Thümmel 2, 17; Fischart Garg. 163b 2c. Sprchw.: Er ist so dumm, man kann mit ihm Thür und Thor a. (oder: Mauern, Wände ein=r.). — b) (s. a) Hüttenw.: das Auge (s. d. 13b) oder die Spur (s. d.) öffnen. — c) [1c] Sich die Füße a., wund rennen 2c. — Āus=: 1) intr. (haben): [2]. — 2) intr. (sein): a) vom Ausgangspunkt sich rennend entfernen: Bis die Renner wieder an den Punkt ankommen, von wo sie ausgerannt 2c. — b) viel ausgehn (auslaufen 4b), wenig zu Hause bleiben. — 2) tr., z. B.: a) Einen Raum, eine Bahn 2c. a., zu Ende rennen (vgl. durch=r. I 2a); Vergebens rennet er die Stadt von Haus zu Haus | und alle Kirchen u. Spitäler fragend aus. W. 20, 245. — b) [1d] gegenrennend ausstoßen: Einem mit der Lanze das Auge a.; Bis wir uns das Gehirn an einander ausgerennt haben. Tieck 2, 139. — 3) refl.: das Bedürfnis des Rennens befriedigen, ihm genugthun: Wie Rosse, die im Stalle lang gestanden, | sich aus=zu=r. treibt das feur'ge Blut 2c. — Be=: tr.: 1) (vralt.) Ein Land, einen Gau 2c. b., darin umher rennen 2c. (s. belaufen 1a), z. B.: Wenn auf diese Weise aus einem Hauptorte ein Steckbrief auf vier Hauptstraßen ausgeht, so muß er in 24 Stunden 400mal kopiert und der Kreis dieses Hauptorts auf 16 Meilen im Durchschnitt berennet sein. Möser Ph. 3, 159 2c. und nam. (Kriegsk.) rekognoscierend, z. B.: Die Straßen (Nah. 2, 1), das Land (Fischart Garg. 201b), die Gegend (228a) b. und insonderheit: Behufs des zu unternehmenden Angriffs, z. B. Nicolai 8, 206 2c., s. 2. — 2) (s. 1, am Schluß): Eine Festung, Stadt, Burg b., die Belagrung beginnend, einschließen, vgl.: Der erste Akt einer Belagerung war stets die Einschließung der Stadt, nach heutigem Sprachgebrauch die Berennung. Rüstow gK. 203 2c., dann auch von dem eig. Angriff und Sturm=R. 2c., oft übrtr.: Auch waren wir [in der Festung] früher überantwortet als berennt. Cham. 5, 172; Wenn der schwächere Feind die flüchtige Berennung aufgehoben. 185; Hör endlich auf, die Brust mir zu b., | nie durch ihr Thor doch zieht die Liebe ein. Freiligrath Ven. 30; [Wie sie] fäustlings an den Himmel schlugen, | mit den Stirnen ihn berannten, | rissig machten, doch nicht brachen. H. 213; Täglich | ward berennt die Burg aufs Neue. Heine Rom. 24; Blind nicht seinen Feind b-d, | dräut hier und da sein [des Stiers] Horn. Herrig 30, 453; Schon zweimal ward die Feste hart berennt. Körner 134a; Mainz war berennt und eng eingeschlossen. Pröhle J. 122; Hält ihn in seinen Thoren | belagert, hat die Wälle dreimal schon berennt. Nicolai 6, 110; Es wurde vorgestellt die keusche Festung | der Schönheit, wie sie vom Verlangen | berennt wird. Sch. 415b; Wo er das von den Schweden eroberte Cham berennte. 977a; Städte, die sich schon ergeben, wenn sie nur berennt sind. 1090a; Dem Frieden taub, berennt mit scharfem Stahl | er die entschloßne Brust Merkutio's. Schlegel Sh. 1, 90; Bis man Paris berannt und ausgehungert. 8, 33; Lasst das Gebiet | der Funfzehnjährigen b., | die Wolfens Waffen weder sieht, | noch — säh sie diese auch, errieth, | wie sie ein Kloster stürmen können. Thümmel Kil. 25 (vgl. oben Sch. 415b); Eh die Burg berennt wird. Werner Ostf. 1, 106 2c. — Dahêr=: 2c. [1a]: Er kam .. den weiten Bogengang dahergerannt. Sch. 34b; Wenn der Kälber Schar .. aufhüpfend dahergerennt. V. Od. 10, 410 2c.; Mit verhängtem Zügel .. rennt er dahin. W. 11, 116 2c.; Der eines Athems bis nach Adrianopel davonrannte. Hormair An. 1, 375; Klinger 1, 47; Schon wieder rennt der Zorn mit dem Verstand davon. L. Gal. 5, 4 2c. — I Dúrch=: 1) hindurch=r.: Durch die Thür, durchs Zimmer d.; Er brach sich Bahn und rannte durch 2c., s. 2a. — 2) tr.: a) (s. durchlaufen I 2a; durchgehn I 2a 2c.) mit Accus., der als Maßbez. aufgefasst werden kann, mit „sein" oder als Obj. (vgl. II 1): Er ist die Bahn durch (oder hindurch, s. 1, zu Ende) gerannt; Er hat die Bahn durchgerannt oder (II) durchrannt; Nach durchgerannten Schranken. Kosegarten Rh. 2, 9; Sondern Straucheln .. | bist du durchgerannt die langen Schranken. 137; Ich bin bereits die ganze Stadt nach Ihnen durchgerannt. L. 1, 421; Haben dreimal schon den Sand | die schaumbedeckten Rosse durchgerannt. Nicolai 8, 162 2c. — b) [1c] rennend durchlöchern: Sich die Füße d. [wund rennen]; Sich die Sohlen d. [entzwei rennen] 2c. — c) [1d] gegen=r-d durchbohren: Gieb nicht Zeit, daß dein Feind den Bogen auf dich spannt, | wenn du ihn unterdeß kannst haben durchgerannt. Olearius Ros. 97a; Legt damit die Stange ein, | ihn durch=zu=r. wie ein Schwein. Rollenhagen Fr. 633 2c. und verstärkt: Er hätt' in seiner Wuth mich durch und durch gerannt. W. 20, 19 2c., s. II 2 und z. B. mit unentschiedner Betonung: Dieser Stahl soll deine geile Brust mitten d. [´–⏑ od. ⏑–⏑]. Sch. 124b. — II Durch=: tr.: 1) (s. I 2a) rennend durchmessen, durchschreiten, z. B.: Was nicht zu Pferde geschehen konnte, wurde zu Fuß durchrannt. G. 15, 173; Als Ceres auf dem Drachenwagen | . . . so manches Land | umsonst durchrannt. Nicolai 5, 175; Zwölfmal hat Cynthius [der Sonnengott] durchrennt sein rundes Pfad. Rachel 8, 147; Durchrennt es [das Pferd] Sumpf und Moor. Sch. 98b; Dann wird Wald, Feld, Berg und Thal durchrannt. Streckfuß Rol. 12, 2 2c. — 2) (s. I 2c) Seine Schulter durchrannt von Dragut's tödtlichem Eisen. Pyrker 81; Bis ihm ihr Feldherr .. mit dem Säbel die Lenden durchrannte. 326; [Er] durchrennt ihn mit dem Speer. Sch. 549a; Fahrzeuge, welche mit eisernen Haken bewaffnet waren, um die Brücke mit Gewalt zu d. 875a 2c. — Ēin=: 1) auf Etwas od. Jemand eindringend rennen, an=, los=r.: Mit diesem Dolche kommen Sie auf mich eingerannt. L. 10, 231; Wie bedeckt dein Roß mit Wunden, | das so muthig eingerannt! Uhland 304. — 2) tr.: a) [2d] gegen=r-d Etwas eindringen machen, einbohren, einstoßen 2c., mit versch. Obj.: Einem die Lanze, — ein Loch in den Kopf; ihm, sich den Kopf e. [zerschmetternd 2c.]; Jene unwandelbare Selbstgenüge, an der im Mittelalter die Willkür der Fürsten sich öfters tüchtig den Schädel einrannten. Gutzkow R. 9, 309; Die Thür e. 2c.; Da hatten in des Ufers weichen Sand | die Wellen einen Baumstamm eingerannt. Kinkel 464, andringend darin befestigt 2c. — b) [3a]. — c) [3c]. — Einhêr=: Du rennst [„läufst" ältre Ausg.] nun also einher. V. Il. 17, 75. — Ent=: rennend entfliehn: Ich bin durch dich dem Pfeile, dem Untergang entrennet. Gryphius Fr. 536 2c., s. entrinnen. — Entgêgen=: Dem kommenden Freund, dem einherstürmenden Gegner, seiner Lanze e.; Einem Ziele e. Fouqué Dr. 1, 208; Ergeben Sie sich in das Schicksal, dem Sie muthwillig entgegenrannten. G. 10, 94; Neuen Unannehmlichkeiten e. 16, 66; Den schnaubenden Keuler, | der entgegen der Wunde rennt. Stolberg Od. 9; Ehe dem Mann wir Beide mit Kriegesrossen und Wagen kühn entgegengerennt. V. Il. 5, 220 2c. — Er=: tr.: rennend Etwas erreichen, dazu gelangen, es erwerben: Errannten sie uns eilends. Freytag Bild. 2, 118; Was sind 5000 Pfund, | die so geschwind dein [des Reitpferds] leichten Huf errennet? Göckingh Lieb. 110; Jedes Ziel ist errannt, jegliches Kleinod ersiegt. Kosegarten Po. 101; Einen Siegeskranz e. Lohenstein A. 1, 1192; Die Nahrung kommt von Gott, | sie zu e., frommt kein Trott. Rückert Mak. 2, 15 2c. — Fêhl=: rennend das Ziel verfehlen. V. H. 2, 210 2c. — Fórt=: 1) weg=r.: Damit sie .. toll fortrennten. Börne 2, 91; Mit brennendem Kopf gleich wieder f. L. 3, 101; Tieck N. 5, 172 2c. — 2) weiter rennen; zu rennen fortfahren. — Gêgen=: gegen Etwas an=r.: Daß Sie überall g. [anstoßen]. Gerstäcker Äq. 2, 249. — Hêr=, Hín= 2c., z. B.: Hergerannt kommen; Nach einem Ziele hin=r. (Auerbach Tag. 50); In sein Unglück hin= (W. 20, 39) oder hinein=r.; Hin= und her=; hin= und wider= (G. 11, 50; 20, 69); die Gassen hin= und wider=r. (19, 105) 2c.; Einen Berg herab=, hinab=, heran=, hinan=, herauf=, hinauf=r.; Sie rannte zum Zimmer hinaus. G. 21, 219; Die Pferde rennten aus der gebahnten Straße hinaus. W. Luc. 6, 178; Es rannten die tollen Verwandten herbei. G. 1, 172; Hinein=r., ins Haus; ins Schwert (Platen 4, 114) 2c. — Lōs=: s. an=r. 1d; ein=r. 1; zu=r.: Endlich fällt das Seil und die Pferde rennen los. G. 24, 236; Das erboste Thier rannte auf ihn los. FSchlegel Fl. 9 2c. — Mít=: Ich kann nicht weiter m. 2c. — Nāch=: (Einem) n., hinterdrein rennen, um ihn einzuholen, verfolgend. G. 13, 28; Iffland 5, 3, 124; Rückert Morg. 1, 39; Rost. 10 2c. — Nêben=: neben einem Andern rennen; Nebenrenner [Nebenbuhler im Rennkampf]. JP. Tit. 17. — Nīeder=: 1) Den Berg n.; Auf= und n. (s. auf=r. 1a. — 2) tr. [1d] zu Boden rennen: Einen n. Ense Denkw. 2, 218; W. 11, 136 2c.; Die Thür n. [ein=r.] G. 28, 179. — I. Ǖber=: tr.: übern Haufen rennen, um=r. I 2: Da der Perückenmacher .. von ihr übergerannt worden war. Arnim 269; Fühlte ich mich von allen Seiten angerannt, übergerannt 2c. Immermann M. 2, 126 2c., s. II 1 u. über=fahren II 3; =reiten I 1 2c. — II. Ǖber=: 1) tr.: Einen ü.: a) = I: Wobei sie fast ihre Magd überrannt hätte. Hackländer Tag. 1, 207; JKohl Par. 1, 196;

Den optischen Wagen, mit welchem der Teufel den im Angstkreise befestigten Magister zu ü. drohte. JP. Tit. 14. — b) rennend überholen. — c) sich Einem in einer durch Ungestüm und allzuhäufige Widerholung lästigen Weise nähern: Von Bettlern, Bittstellern, Freunden 2c. überrannt werden 2c. — 2) tr.: rennend sich über einen Flächenraum verbreiten und ihn allseitig bedecken: Daß Deutschland noch einmal . . von den westlichen Nachbarn überrannt wird. Gartenl. 9, 630a 2c., s. auch [3a]. — 3) rennend die Grenze 2c. überschreiten, überspringen: Die zügellose Freiheit, welche Zeit und Schranken überrennt. — 4) refl.: sich im Rennen übernehmen. — I. Úm=: 1) intr. (selten): sich rennend im Kreis bewegen, drehn (umher-r.): Dem Nürenberger, dessen Witz | umrennte, wie sein Tand, | gerührt vom ersten Waffenblitz | starr ward und stille stand. Gleim 4, 41, auch: rennend einen Umweg machen. — 2) tr.: rennend umfallen machen, s. nieder=r., über=r. I 2c.: Deine Mauern umgerannt. Fleming (Wackern. 2, 351[6]); Wer nur allein dem Ziel entgegenrennt | und Ehr' und Treue Nothfalls dabei umrennt. Fouqué Dr. 1, 208 2c. — II. Um=: tr.: Etwas u., um Dasselbe herumrennen: Indessen er das Haus im Wald umrannte. Streckfuß Rol. 12, 14; Als Balugant sie mit erhöhter Lanze | umrannte. Nicolai 6, 122 2c. und übrtr.: Er hat . . ihren [der Sonnen] Kreis umrannt. Haller 53, den Umkreis ihrer Bahn mit dem Geist ganz durchmessen. — Ver=: tr.: 1) Eine Zeit ver-r., mit Rennen verbringen — 2) [1b]: (selten) Seinen Lauf, Weg wohin ver-r., rennend wenden, wohin er sich nicht wenden sollte: [Als Soldat] hinter einem Busch ver-r. seinen Lauf. Rachel 4, 220, sich feige verstecken. — 3) Einem Etwas ver-r., (durch Rennen ihm zuvorkommend), es ihm versperren, eig. und übertr.: Da sprang er hervor und verrannt' uns die Pforte. G. 5, 132; Ich wollte entfliehn, aber ein paar Andre verrannten mir die Thür. W. 2, 66 2c.; Einem den Weg ver-r. G. 3, 40; 29, 192; Den Füchsen den Weg zum Taubenschlag ver-r. 10, 166; Hier ist kein Ausweg . . Ich weiß, wie jeder Kühnheit, jeder List die Wege verrennt sind. 9, 239; Hebel 3, 89; Oppenheim Z. 1, 237; Nicht der Natur durch einen Querstrich den Weg verrannt, sondern sie in ihrem eigenem Gange befördert. Sch. 112b 2c.; Einen den Paß (s. d. 3) ver-r., z. B. Iffland Hausfr. 3, 4; FLSchröder Beitr. 3, 2, 135; W. 1, 78 2c.; Hat den Eintritt selber sich verrennt. CRudolphi NGd. 163 2c. — 4) [1c] Einen und häufiger: sich ver-r. = fest rennen, z. B.: Daß die Politiker der Wiener Hofburg den östreichischen Staat so verrannt und verritten [s. d. 6] haben. Volksz. 8, 288 2c.; Sich in eine unfruchtbare Polemik zu ver-r. Oppenheim Z. 1, 242; Warum ich in der Grazie der Form die Bürgschaft der geistigen Flüssigkeit finde, die sich nicht roh verrennt und verbeißt [s. d. 2]. Vischer (Schwegler 46) 539 2c. und im Partic.: In den Urtext verrannte Homerkenner. Minckwitz Hom. (Vorr.); Man war damals dermaßen in die Linientaktik verrannt. Rüstow gK. 180; Willkomm Bank. 2, 299 2c., mit Fortbild.: Verranntheit in einseitige Richtungen. Danzel Leff. 283 2c. — 5) [3a]. — Vōr=2c.: All' aus der Thüre | rannten sie vor [„liefen sie her", ältre Lesart]. V. Il. 18, 30 (vgl.: Daraus rennt | mit wildem Sprunge | ein Tiger hervor. Sch. 70a); Einem vor-r., z. B. rennend vor ihn hingelangen und ihn hinter sich zurücklassen, vergl.: Dann verfolgen wir ihn . . ., doch wenn er zuvor uns rennt mit den Füßen. V. Il. 10, 346 (= wenn er mit schnelleren Füßen zuvorrennt, neuere Lesart) 2c.; Wenn voran der quäkende [Hase] rennet. 362 2c.; Als er . . an dem Mist vorbeirennte. Grimm M. 123; Da rannte der weiße Hirsch vorbei. Uhland 350 2c.; Stumm | rennt es mir vorüber. G. 2. 111; Ein solches Vorüber-R. [statt verweilenden Anschauns]. 23, 119; Zehn 6spännige Wagen . . rennten vorüber. Lichtenberg 5, 439 2c. — Wétt=: in oder um die Wette rennen: So wettrannten sie in Eile. Rückert Mak. 1, 178; Atalante, | da sie ums Jawort hochgeschürzt | mit ihren Freiern wetterannte. B. 19a 2c. Am häufigsten [4] im subst. Infin. (vgl. ehebrechen 2c.): Vorbereitung zum W. Der Augenblick des W-s. G. 24, 235; Das berühmte Wett-Traben, denn W. kann man es nicht nennen, weil die Absicht nur ist, die Vorzüglichkeit der Pferde fürs Wagenziehen auszumachen. Niebuhr Nachg. 237; Das wunderseltsame W. nach Glückseligkeit. Sch. 125a; auch: Selbst unsre Wettrenner ziehen kein Roß den einheimischen vor. V. Ländl. 3, 329; JKohl Par. 3, 158 2c. und so auch von den zum W. dienenden Rossen selbst 2c. — Zer= [3a]. — Zū=: vgl. hin=, los=r.: Ein Reiter rennete auf ihn zu. 2. Macc. 12, 35; Wenn ich sechs Hengste zahlen kann . ., ich renne zu. G. 11, 74; Er rennte . . auf mich zu, mich zu unterlaufen. Heinse A. 2, 263; Schon sind die Büttel zugerannt. Lenau Sav. 225; Mein Geist beginnt zu rennen | auf etwas Besseres zu. Opitz (Wackern. 2, 319[30]); Kommt auf mich zugerennet. W. 23, 345 2c., vgl.: [Er] rannte hinzu. V. Od. 19, 447 2c. — Zurück=. — Zusámmen=: an einander rennen. — Zuvōr=: s. vor=r. 2c.

Rénn-haft, -ig, a.: (veralt.) schnell rennend. Spate. — **-isch,** a.: s. rennen 2.

* **Renomm-age** (frz.–āshe), f.; –n: Großprahlerei, Renommisterei, — selten n.: Vom schmählichsten R. Gotthelf U. 2, 185. — **-ée,** f. (Freiligrath 2, 41; G. 17, 123; Rahel 1, 122 2c.); n. (241 u. o.), –s; –s: der Ruf, den Jemand oder Etwas in der öffentlichen Meinung hat: Die literarische R. der Deutschen zum Ruhme zu steigern. Riemer G. 2, 5 2c. — **-ieren:** 1) intr. (haben): bursch.: den Raufbold machen, großprahlen: R. | verdirbt die Renommée. Freiligrath 2, 41. — 2) im Partic.: Renommiert, ein Renommée habend: Renommiert; sehr, gut, schlecht renommiert 2c. — **-íst,** m., –en; –en: 1) bursch.: Einer der renommiert: Der R. von Zachariä; Kaum trocken am Ohr und doch schon ein Stroh=R–e. Prutz Woch. 59 2c. — 2) (s. 1) ein kibitzartiger Vogel, „Kampfhahn".

* **Renónc-e** (frz. renóngß), f.; –n: Kartensp.: der Umstand, daß man von einer gewissen Farbe kein Blatt in der Hand hat; auch als prädik. Ew.: In Karo r. sein 2c. — **-ieren,** intr. (haben): 1) auf Etwas verzichten. — 2) Kartensp.: nicht bedienen (s. d. 1d).

* **Renov-ation** (lat. renow–), f.; –en: Renovierung. — **-ieren,** tr.: erneuen; in guten, saubern Stand setzen 2c., auch refl., z. B. Immermann M. 3, 290.

* **Rént-ābel** (frz.), a.: rentierend. — **-abilität,** f.; 0; –s=: das Rentabelsein. — **-bar,** a.: Renten tragend, rentierend. Schottel 325b; Schücking Mark. 2, 31. — I, **-e,** f.; –n; Rent=: (Geld=) Einkünfte, die man als Nutzung von Grundstücken, Kapitalien und Rechten bezieht, s. nam. Schm. 3, 114 ff. und Möser Ph. 2, 96 ff., vgl. Gülte, Gefälle, Zinsen 2c.: Von seinen R. leben. Heinse A. 2, 52; Spindler St. 1, 5 2c.; Zins, Zoll und jährliche R. Esr. 7, 34; 6, 8; R. einnehmen. 2. Macc. 3, 8 2c.; Da deine R–n sehr ins Stocken kommen. G. 8, 25; 13, 258; Ein Haus, das dir ansehnliche R–n abwirft. W. 22, 125; Frauenzimmer, die von den R–n ihrer Schönheit lebten. 34, 134 2c.; Die französische R., ein zinstragendes Staatspapier 2c. Zsstzg. z. B.: Jahr(es)-R. 2c. und bes. Leib-R., R. auf Lebenszeit (s. I. leben, Anm.), nam. von einem Kapital, das nach dem Ableben dem R.=Zahlenden dafür als Eigenthum gehört (s. Leibzucht, Geding), z. B.: Daß ich mein Geld bei ihm auf Leib-R–n lassen wollte und er sollte mir, solange ich lebe, 15 Procent geben. G. 29, 68; Mir sein Landgut auf Leib-R–n verkaufen. 112; Thümmel 6, 103 2c. — II. **-e,** n., –s; uv.: in Zsstzg.: Ge=R., in manchen Salinen gewisse Einkünfte an Soole, die zu Unterhaltung der Gebäude, zu Besoldung der Arbeiter, zum Besten der Armen versotten wird: Stete G., Ggstz.: Tages-G., das nach der Menge der an einem Tage versottnen Soole wechselt. — **-ei,** f.; –en: Rent=Amt, =Kammer (s. d.), daneben: Rentenei und nam.: Renterei, z. B. Erbvergl. 205; Luther 8, 114b; JWiggers Unters. 212 2c.; Unter Vergütung aller ihrer Kosten . . aus der Stadtrenterei. W. 14, 116. — **-en:** 1) intr. (haben): Renten einbringen, „rentieren": Das Gut rentet jährlich 1000 Thaler. Adelung. — 2) tr.: nam. in Nordamerika = pachten, wie ver-r. = verpachten, dazu: Renter = Pächter, s. Nordamer. Briefe 224 f.; Wenn man für die Hälfte des Ernteertrages verrentet. 233 2c. — 3) tr. in Zsstzg.: Einen oder sich be-, ver-r., mit Renten versehn; be- oder verleibrenten, mit Leibrenten (vgl. verleibdingen, beleibzüchten 2c.), dazu: Der Leibrenter (Leibdinger, Leibzüchter), der sich auf Leibrenten gegeben hat. — **-enei,** f.; –en: Rentei. — **-enier,** m., –s; –e: Einer, der Renten einzunehmen hat, nam. der von Renten lebt. Möser Ph. 2, 101, auch R–er. Adelung, s. Rentier. — **-er,** m., –s; uv.: s. renten 2 und 3. — **-erei,** f.; –en: s. Rentei. — **-ier** (frz. rentjē), m., –s; –s: ein von seinen Renten Lebender, daneben: Der alte Rentner. Schücking GsE. 3, 166 2c., auch: Rent(en)ierer. Adelung. — **-ieren,** intr. (haben): gw. statt renten 1, z. B.: Er hatte die Erbschaft in hoch-r–den Geschäften angelegt. König DFam. 1, 147; Rendierend. JvMüller 6, 221; Das Geschäft rentiert nicht, wirft keinen Gewinn ab 2c. — **-ig,** a.: rentierend. Schm. 3, 115; Un-r., keinen Ertrag abwerfend. ebd. — **-ner,** m., –s; uv.: Rentier.

Anm. Aus dem Roman., s. frz. rente und dazu mhd. rant (Mz. rente), wie ahd. rentôn, Rechenschaft geben 2c., s. Schm. und Graff 2, 531.

* **Rentoilieren** (frz. rangtoal–), tr.: Maler.: ein Ölgemälde auf neue Leinwand kleben.

* **Rentrieren** (frz.), tr.: Schneider: Nähte an Tuchkleidern v. außen mit feiner Seide benähn. Adelung.

* **Reorganis-ation** (frz.), f.; –en: Reorganisierung. — **-ieren,** tr.: neu organisieren (s. d.).

Rēp 2c.: s. Reep.

* **Repar-atūr** (lat.), f.; –en: Ausbesserung. — **-ieren,** tr.: ausbessern; wieder in Stand setzen.

* **Repart-ieren** (frz.), tr.: verhältnismäßig vertheilen. — **-ition,** f.; –en: Vertheilung.

* **Repert-oire** (frz. =oār), n., –s; –s: Repertorium (s. d.), nam. Bühnenspr.: ein Verzeichnis von Bühnenstücken, die zur Aufführung kommen, z. B.: Das R. einer Bühne, der deutschen Bühne; Ein altes Stück, das sich aber immer noch auf dem R. hält 2c.; Das R. der nächsten Woche 2c.; Dieser Schauspieler hat ein sehr reiches R., er tritt in einer Menge von Stücken auf und übertr.: Er wiederholt sich nicht, er hat kein R. von Witzen und Geistreichheiten. Hartmann BB. 241. — **-orium** (lat.), n., –s; =ōri=en: Verzeichnis zum Auffinden, namentl. eine Sammlung der in ein Fach einschlägigen Materialien in einer das leichte Auffinden ermöglichenden Einrichtung, häufig als Titel von Sammelwerken 2c. und z. B.: Das Erstaunen, das keine Rubrik für die Einregistrierung solcher Handlungsweise im politischen R. finden konnte. Görres Ver. 113 2c., auch Bühnenspr. = Repertoire: Das deutsche Theater, das ohnehin auf sein R. nicht pochen kann. G. 32, 164.

* **Repet-ént** (lat.), m., –en; –en: ein Docent, der ein Repetitorium liest. — **-ieren,** tr.: (auch ohne Obj.) = wiederholen II, nam.: Die Uhr repetiert; Die Schüler müssen ihr Pensum r. 2c. — **-iteur** (frz. =itȫr), m., –s; –s: Schiff.: Fregatte, die während eines Gefechts die Signale des Admiralschiffs repetiert. — **-ition,** f.; –en; –s=: Wiederholung. — **-itōrium,** n., –s; =itōri=en: ein Kolleg zur Wiederholung früherer Vorlesungen, nam. als Vorbereitung fürs Examen.

* **Repl-icieren** (lat.), intr. (haben): entgegnen, nam. auf eine Antwort. — **-ik,** f.; –en: Gegenantwort, nam. Rechtsspr.: „Hier ist die R. auf Eure Appellation." Und hier die Duplik [s. d.] auf Eure R. Benedix 5, 263; Die „Replique". Sch. G. 2, 305.

* **Repositōri-um** (lat.), n., –s; =en: Fach=Gestell für Bücher, Akten 2c. Falk G. 249; G. 22, 365, ugw.: Repositor. CFBahrdt 1, 175.

* **Repost:** s. Reh=Post.

* **Repräsent-ánt** (lat.), m., –en; –en: Vertreter, z. B.: Pappendeckel-Pasteten . . als R–en derer aus Teig und Fleisch. Böttiger Sab. 235 2c., nam. Volksvertreter, so auch: Landes-R–en. Ense Tag. 3, 61. — **-ation,** f.; –en: Repräsentierung. — **-ativ** (–atīw), a.: repräsentierend; nam.: R–e (oder R.-) Verfassung, wo das Volk durch Vertreter an der Staatsverwaltung und Gesetzgebung Theil nimmt. — **-ieren,** tr.: 1) Jemandes 2c. Stelle vertreten. — 2) Etwas r. oder bloß r., Etwas vorstellen; sich ein Ansehn zu geben wissen.

* **Repressāli-e** (nlat., frz.), f.; –n: eine feindselige Maßregel als Wiedervergeltung einer solchen.

* **Repr-imande** (frz.–mángde), f.; –n: Verweis, Tadel. — **-ise,** f.; –n: 1) kaufm.: Rechnungsabzug durch Rückstände. — 2) Mus.: bei Tonstücken Wiederholung eines Theils und das Zeichen dafür. — 3)

Bühnensprache: Wiederaufführung eines ältern Stücks. — -oducīeren (lat.), tr.: wiedererzeugen, dazu: Reproduktīv, r-d; Reproduktiōn, Reproducierung.

Réps, m., -es; -e: 1) s. Raps 2e. — 2) Art geköperten Seidenzeugs: Kleid aus perlgrauem R. Musterzeit. (1855) 9a. — -en, tr. in Zsstzg. (mundartl.): Er soll mir's be-r. [bezahlen, büßen], der Blutigel. LPHahn Hohn.

* Reptīl (lat.), n., -(e)s; -e, -i-en: kriechendes Thier.

* Republīk (frz.), f.; -en: Staat ohne monarchisches Oberhaupt; Freistaat (s. d. u. Freithum); Verfassung eines solchen. W. 6, 24; Rothe [s. d. 7] R. ꝛc., auch verallgemeint und übertr. wie Staat, Gemeinwesen, z. B.: Die jüdische R. H. R. 9, 235; Die R. der Gelehrten ꝛc. — Zsstzg. z. B.: [Venedig] diese wunderbare Inselstadt, diese Biber-R. G. 23, 69 (s. u.: See-R.); Deutsche Gelehrten-R. Kl.; Die absolutistischen Ideen der Könige . ., weil sie den Begriff der Theokratie d. h. der großen Gottes-R. der Welt bekämpfen. Gutzkow R. 6, 17; Venedig . ., der einst mächtigen See-R. Platen 2, 306; Wenn Anacharsis Cloots die Welt-R. predigte. Gentz Rev. 153 ꝛc. — -āner, m., -s; uv.: 1) Bürger einer Republik. — 2) Anhänger der republikanischen Verfassung. — -ānisch, a.: in der Weise einer Republik; den Grundsätzen ihrer Verfassung gemäß: Die r-e Freiheit des lesenden Publikums, dem es zukommt, selbst zu Gericht zu sitzen. Sch. 706a; Welche Regierungsform . ., die r-e oder die monarchische? W. 6, 24 ꝛc. — -enthum, n., -(e)s; 0: republikanische Verfassung. Heine Sal. 1, 141.

* Repúls (lat.), m., -es; -e: Abweis. — -īeren, tr.: zurückstoßen; abweisen; abschläglich bescheiden. — -siōn, f.; -en: Rückstoß. — -iv (-īw), a.: zurück-, abstoßend: R-e Kraft.

* Reput-atiōn (frz.), f.; 0: Ruf; guter Name; das Ansehn, in dem man steht. — -īerlich, a.: ehrbar; anständig; Ggstz.: Un-r. Olearius Reis. 371a.

* Rēqui-em (lat.), n., -s; -s: Todtenmesse, z. B. G. 11, 126, nam. musikalische (nach dem Anfangswort des Textes = Ruhe). — -rīeren, tr.: Etwas als erforderlich für sich in Anspruch nehmen, — ursprüngl. bittweise (vergl. Bede und s. Requisition). — -sīt, n., -(e)s; -e, -en; -en-: Erfordernis; bes. (Bühnenspr.) die nicht zur Dekoration oder Garderobe gehörenden, zur Aufführung eines Stücks erforderlichen Geräthschaften. — -s.teur (frz. -sitȫr), m., -s; -s: Bühnenspr.: Theaterdiener, der die Requisiten besorgt. — -sitiōn, f.; -en; -s-: das Requirieren, nam. im Kriege: des für die Truppen Erforderlichen, — und: dies selbst.

* Resalutīeren, tr.: s. salutieren.

Résch-e, f.; -n: Bot.: eine Zunft bittrer Bäume und Sträuche, dazu: Heil-R., Simaruba; Strauch-R., Zwingera. — -en: s. röschen.

* Resēd-a (lat.), f.; uv., -s. — -e, f.; -n: Botan.: eine Pflanzenzunft, Reseda (s. Wau), nam. R. odorata: Sagt, was füllt das Zimmer mit Wohlgerüchen? R-a, | farblos, ohne Gestalt, stilles, bescheidenes Kraut. G. 1, 306; Eine Menge R-a. 7, 304; Mit einigen R-en. Hackländer Stillfr. 1, 87; 169; Mit R-en, Veilchen. Kerner Bild. 245; Da blühten Goldlack und R-e. Roquette W. 54; Mit der R. | Dufte. V. 1, 2 und dazu Anm. 181 ꝛc. Falsch betont: R-a (—⏑—). CRudolphi NGd. 61.

* Resérv-age (frz. reserwāshe), f.; -n: Kattundr.: eine Masse (Beize), wodurch beim Färben aus der kalten Indigküpe für best. Stellen des Zeuges die Aufnahme des Indigs verhütet wird. Karmarsch 2, 375 (Schutzbeize). — -āt, n., -es; -e, -en: Vorbehalt; Ausgedinge. — -atiōn, f.; -en: Vorbehalt. — -e, f.; -n: etwas zur Aushilfe vorräthig Gehaltnes: Etwas zur oder in R. haben, halten ꝛc., bes.: Ersatz-Truppen, -Mannschaft (vgl. Krimper 2). — -īeren, tr.: 1) Einem Etwas aufbewahren. — 2) sich Etwas vorbehalten. — -oir (-vār), n., -s; -s: Wasserbehälter.

* Resid-ént, m., -en, (-s); -en: ein von einer Regierung mit der Besorgung ihrer Angelegenheiten in einem fremden Lande Betrauter, geringern Rangs als ein Gesandter, höhern als ein Agent. — -éntin, f.; -nen: Gattin des Residenten. — -énz, f.; -en; -: das Residieren an einem Ort, z. B. von kathol. Geistlichen am Ort ihrer Pfründe und nam. von fürstl. Personen — und: der Ort, wo diese residieren: Feste, welche der Hof in der Sommer-R. giebt. Freytag DW. 164 ꝛc. — -énzer, m., -s; uv.: Einwohner einer Residenzstadt: Wie Herr Clauren seine Nord-R. reden läßt. Börne 1, 172, daneben: Residenzler. Scherr Gr. 1, 19; 2, 143 ꝛc. — -énzlich, a.: einer Residenz(-Stadt) eignend, gemäß ꝛc.: R-e Eigenthümlichkeiten. Dingelstedt 66; Kolatschek StdZ. (1860) 198 ꝛc. — -īeren, intr. (haben): seinen ständigen Aufenthalt wo haben, nam. von fürstlichen Personen, aber auch z. B. (iron.) von Räubern: Eines Heers, das in der heiligen Stille der Wälder residiert. Sch. 104b ꝛc. — -uum, n., -s; -ua: das Zurückbleibende; der Rest; Bodensatz.

* Resign-atiōn, f.; -en; -s-: Resignierung. Sch. 20b. — -īeren: 1) intr. (haben): Auf Etwas r., mit Aufopfrung verzichten. Gervinus Lit. 3, 247 ꝛc. — 2) refl.: sich in Etwas ergeben, fügen: Man muß sich darein r. G. 14, 75 ꝛc. — 3) (s. 2) Resigniert: gefasst, ergeben.

* Reskr-ibīeren, intr. (haben): ein Reskript erlassen. — -ipt, n., -(e)s; Erlaß einer obern Behörde ꝛc. Sch. 107a; Regierungs-R.

* Res-olūt (frz.), a.: klar wissend, was man will, und damit kurz und rasch entschlossen und durchgreifend: Hier gilt es r. sein. G. 23, 270; Da der Mensch, wenn er einigermaßen r. ist, auch das Nothwendige selbst zu wollen übernimmt. 22, 131; Ein r-er Kerl. Tieck N. 3, 196. — -olutiōn, f.; -en; -s-: Entschlossenheit; Ent-, Beschluß; Bescheid. — -olvīeren (-olw-), tr.: 1) auflösen. — 2) (s. 1) Rechenk.: Maße, Münzen ꝛc. auf andre zurückführen (reducieren). — 3) einen Beschluß fassen. — -onánz, f.; -en; -: verstärkender Nach- und Widerhall, s. R.-Boden; Schall-Loch. — -orbīeren, tr.: Feuchtigkeit einsaugend in sich aufnehmen. — -orptiōn, f.; -en: Resorbierung.

Résp e, f.; -n: Rispe (s. d.), z. B. Kürnberger Am. 320; Gras-R-n. 293; 376.

* Respékt (lat.), m., -(e)s; 0; -: Achtung; Ehrfurcht; rücksichtsvolle Scheu: R. haben (FSchlegel Fl. 69), hegen, tragen vor (veralt. für W. 13, 168) Jemand ꝛc.; Mit allem R. vor euren Bärten, Kragen ꝛc. W. 10, 92 ꝛc.; Einen in oder im (Sch. 106a) R. halten; Seinem R. Nichts vergeben. W. Luc. 3, 181 ꝛc.; Der R., die Neigung, das Vertrauen, | das uns dem Friedland unterwürfig macht. Sch. 333b; Es verzeihen selbst gelegentlich die Frauen, | wenn man mit Anstand den R. vergisst. G. 34, 317; Mit R. zu melden, formelhafte Einschiebung zur Entschuldigung eines derben — eig. r.-widrigen — Ausdrucks, z. B.: Daß er, mit R. zu vermelden, ein Hurenweibel ist. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4 ꝛc. — -ābel, a.: Respekt einflößend, achtungswerth ꝛc. Hebel 3, 265; Heine Sal. 1, VII ꝛc. — -abilitāt, f.; 0; -s-: das Respektabelsein. — -īeren, tr.: Respekt beweisen; achten, ehren. Fichte 6, 31 ꝛc. — -īerlich, a.: respektabel. Kinkel E. 138. — -iv (-īw), a.: bezüglich; beziehungsweise. — -uȫs, a.: ehrerbietig.

* Resp-icīeren (lat.), tr.: berücksichtigen. — -irābel, a.: athembar. — -iratiōn, f.; -en; -s-: Athmung. — -irīeren, tr.: athmen. — -ondént, m., -en; -en: Vertheidiger einer Dissertation. — -óns, m., -es; -e: schriftlicher Bescheid. — -onsābel, a.: verantwortlich. — -úm, n., -s; 0: bursch.: 1) Respekt. — 2) Duellwunde.

Réssen: (Bergb.) 1) m., -s; uv.: Graben, worin geseift wird. Adelung. — 2) tr.: hauen, graben: Ein Feld ver-r., verhaun, verfahren. Ders., s. röschen.

* Ress-entiment (frz. ressangtimáng), n., -s: 0: das grollende Nachtragen einer Unbill ꝛc. — -ort (-ōhr), m. (n.), -s; -s: 1) Springfeder; ein Fach, das sich durch den Druck einer Feder öffnet ꝛc.: Sie warf sich ihm, wie ein R., das zuschlägt, um den Hals. G. 16, 168; Er hat einen geheimen R. geöffnet. Sch. 405b. — 2) das Bereich, Gebiet, der Kreis einer Amtsthätigkeit. — -ortīeren, intr. (haben): in ein Ressort (2) gehören. — -ource (-úrße), f.; -n: 1) Hilfs-Quelle, -Mittel. JvMüller 10, 91. — 2) Name geselliger Vereine und ihrer Lokale (vgl. Klubb). Zelter 4, 172.

* Rést (frz.), m., -(e)s; -e (s. 5); -chen, lein; -: 1) Das, was von Etwas übrig ist, übrig bleibt ꝛc., vgl. Überbleibsel, z. B.: Es fuhr durch meine [der Ruine, des Baues] R-e | der Sturm. Freiligrath Garb. 51; Das Verlorne zu rächen und zu vertheid'gen die R-e. G. 5, 55; Wirf die R-e einer erbärmlichen Leidenschaft von dir. 9, 290; Es giebt keine R-e mehr . . von Himera. 30, 104 [von der alten Stadt existiert Nichts mehr]; Ein Feuer in mir hat mählich mich verzehrt und nur ein kleiner R. ist übrig. Hölderlin H. 2, 96; Daß ich in diesem letzten hitzigen Fieber den letzten R. meiner jugendlichen Thorheiten verraset. L. 12, 164; Den R. der traurigen Geschichte. Möricke N. 320 [der noch zu erzählende Schluß, s. 7]. Pfeffel Pr. 2, 56 ꝛc. Hierzu gehören auch die — nur der Übersichtlichkeit halber getrennten — folgenden Nummern: 2) Rechenk.: das Facit einer Subtraktion. — 3) Überbleibsel einer Mahlzeit ꝛc., auch übertr. wie Abhub (s. d.): Jetzt, — nun sie Fremde selbst ins Schlafgemach vertaget, | acht' ich mich 'was zu hoch für eines Andern R. Gryphius Fr. 275, vgl.: Neben Sie mit dem Abtrag von andrer Leute Gastung vorlieb? Sch. 151b, mit einer Entehrten. — 4) (s. 3) = Philister 3a und b: das im nicht ausgetrunknen Glas ꝛc., in der nicht ausgerauchten Pfeife noch Befindliche: Er tödtete, wie er es nannte, seinen R. [trank seinen Wein aus]. Waldau N. 2, 122 ꝛc. — 5) kaufm. ꝛc.: bei Schnittwaaren ein übrig gebliebnes Stück Zeug, das nicht mehr zu einem ganzen Kleidungsstück ausreicht und daher gw. billig verkauft wird. Hier Mz.: Rester, z. B. Laube N. Reisen. 1, 11; Alte R-er, die man nicht wegzuwerfen braucht. Zelter 5, 169 ꝛc.; verkl. R-erchen und als Bstw. in Zsstzg. z. B.: R-er-Handlung ꝛc. — 6) in der gehobnen Rede oft, nam. in Mz.: Die R-e, die irdischen R-e einer Person, ihre Leiche, Asche (s. d. 3): Geschwundner Asche R. G. 13, 296; Daß man den kalten R. | des edlen Ismir nach Mindora bringe. Nicolai 4, 285; Friede deinen heil'gen R-en! Sch. 53b; 543a ꝛc. — 7) Rückstand, das Rückständige, z. B. von den zu absolvierenden Arbeiten: Nun häuften sich aber [beim Kammergericht] die unseligen R-e. G. 22, 99; Prutz Mus. 2, 181 ꝛc. und bes. von zu zahlenden Geldern: Daß noch ein R. oder Ausstand an der Schuldsumme überbleibt; denselbigen Über-R. ꝛc. Fischart B. 109b ꝛc. und so: Im R. sein, stehn, bleiben; Ich bildete mir . . ein, daß er gegen mich sogar im R. stehen könne [daß ich von ihm noch 'was zu fordern hätte]. G. 21, 153 ꝛc.; Seinen R. bezahlen, entrichten ꝛc. — 8) (schwäb.) Einen R. setzen, einen Kassendefekt machen, s. JMeyer NBtr. 46; Als ob sie [die Natur] bei meiner Geburt einen R. gesetzt hätte. Sch. 105b. — 9) Einem den R. geben (s. frz. donner le reste à quelqu'un, nam. vom Ballspiel), ihm den Garaus machen, den Gnadenstoß geben: Da gab er gemächlich | den Überwundnen den R. Cham. 3, 97; Das gab ihm den R. Ense Tag. 1, 249; G. 19, 399; Das Lumpenpack . . gäb sich [einander] gern das R-chen. 11, 192; Heinse A. 1, 157; „Die [Bücher] werden ihr den R. geben." Sowie sie ihrem armen Verstande auch den ersten Stoß gegeben. L. Gal. 1, 6 ꝛc. Entsprechend auch: Seinen R. haben, scherzh. auch = total besoffen sein. — 10) Zsstzg. z. B. — ohne Bem., s. 1 —: Von des Freundes Aschen-R-e [6]. Lenau A. 210; B. 98a ꝛc.; Bruch-R-e davon. JP. (Wackern. 4, 909[10]), Bruchstücke, Fragmente; (Die vollendeten Engel): Uns bleibt ein Erden-R. | zu tragen peinlich. G. 12, 304; Ausbeute . . an Kunstwerken und Kunst-R-en. 27, 303; 23, 240 ꝛc.; Ausstehende Schulden, bes. Pacht-R-e [7] einzukassieren. 18, 155; Pflanzen-R-e aus der Urzeit; Den letzten Schein-R. eines freien Polens, den Freistaat Krakau. Ense Tag. 4, 177; Die Abformung der verschwundnen Thier-R-e. Volger EE. 112; Aus Tuch-R-ern [5] zusammengestückt ꝛc. und nam. Über-R. = 1; 3; 6; 7, der übrige, übriggebliebne Rest, z. B.: Über-R-e der Mahlzeit; Kanntet ihr doch schon einen guten Theil . . . Wenn ich auch die Über-R-e bekannte. G. 29, 277; Die letzten Über-R-e von altem röm. Bau. Hebel 3, 283; Furcht . . | verschlang der Hoffnung Über-R. Novalis (Wackern. 2, 1351[30]); Aus den Über-R-en jener siegreichen Legionen. Sch. 854b; W. 28, 101 ꝛc. — -ánt, m., -en; -en; -en-: 1) ein mit der

Zahlung Rückständiger. W. Luc. 6, 406; 408. — 2) = Ladenhüter 2. Campe.

* **Restaur-ant** (frz. restoráng), m., -s; -s: Restaurations- (oder Speise-) Wirth: Nach einem bescheidenen Mittagstische bei einem R. Gutzkow R. 5, 263. — **-ateur** (-atör), m., -s; -s, -e: 1) Wiederhersteller, z. B. schadhafter Kunstwerke (auch in lat. Form und Ausspr. **-ātor**, Mz. -atōren). — 2) Restaurant. — 3) Anhänger der Restauration (2). — **-atiōn**, f.; -en; -s-: 1) Wiederherstellung, z. B.: Die R. der Dresdener Gemälde .. Eine solche Wiederherstellung. G. 27, 317 ꝛc. — 2) (s. 1) die Wiederherstellung der beseitigten alten politischen Zustände (vgl. Reaktion). Cham. 6, 290 ꝛc. — 3) Garküche, Speisehaus. — **-ieren**, tr.: wiederherstellen: Eine antike Statue, die der Autor zum Ganymed restaurierte. G. 29, 40 ꝛc.; Sich r., d. h. seine Kräfte ꝛc., vgl.: Wir stellten uns an gebackenen Fischen und Eiern und genugsamem Wein wieder her. 22, 360.

Résten, intr. (haben): restieren (s. d.). Adelung und tr. in Zsstzg.: Der .. | in der ganzen Welt die Hefen ausgerestet hat. Droysen A. 2, 104.

Réster, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) Streichbrett des Pflugs. V. Georg. 25; Riester. Stalder 2, 276 (dazu: riestern: die Furchen wenden, zerlegen. ebd.), vgl. Schm. 3, 145: Die Riester = Pflugsterze ꝛc. — 2) ein vom Altreiß (s. d.) aufs Oberleder gesetzter Flicken (s. Pflaster 1c): Stiefel, mit sogen. R-n vom Altflicker des Dorfs wie mit kleinen Schilden angethan. Goltz 3, 286, in mehr hochd. Form: Ri(e)ster, s. Schm. 3, 144; Stalder 2, 276; Mögen da auch „Rister" die Schuhe zieren. vHorn Maje 1, 306 ꝛc. (vgl.: Sie lief .. | zum Schuster um ein kleihen Flecken, | damit sie mocht den Riß bedecken. Waldis Es. 3, 97 und Schiff.: Ein Rees auf die Naht der Segel setzen, die platte Naht in der Mitte noch einmal wieder durchnähen). — Dazu: Den Stiefel (be-) restern, ri(e)stern, mit R-n flicken; Geriesterte Schuhe.

* **Rest-ieren** (lat.), intr. (haben): übrig bleiben; im Rückstand sein; schulden: Der böse Zahler | restiert mir allein noch 200 Thaler. Sch. 327b. — **-ituieren**, tr.: wiedererstatten; ersetzen; wieder herstellen. — **-itutiōn**, f.; -en; -s-: Restituierung. — **-riktiōn**, f.; -en: Einschränkung; Vorbehalt. Kohl E. 2, 344.

* **Result-ánte** (lat.), f.; -n: Mechan.: eine aus mehrern auf einen Punkt wirkenden Kräften resultierende Kraft, „die Resultierende". — **-āt**, n., -(e)s; -e; -ätchen (Rahel 1, 280; 337; 2, 521 ꝛc.): Ergebnis: Ich habe die unabweislichen R-e gezogen. Burmeister gB. 2, 99; 100; Begriff ist Summe, Idee R. der Erfahrung. G. 3, 324; Daß daher manche imaginäre R-e entsprungen sein mögen. 39, 82; Forschungs-R-e. Scherr Bl. 1, 192 ꝛc. — **-ieren**, intr. (haben): aus Etwas als Ergebnis hervorgehn, sich ergeben. Die R-de = Resultante. Pouillet 1, 14 ff.

* **Res-ümé** (frz.), n., -s; -s: die kurze Wiederholung oder Angabe der Hauptpunkte und Ergebnis des ausführlich Entwickelten. — **-ümieren, -umieren** (lat.), tr.: ein Resümé von Etwas geben (vgl. rekapitulieren), auch refl.: Wir resumieren uns [d. h. das Gesagte]. Vogt Köhl. 83. — **-umptiōn**, f.; -en: Resümé.

* **Ret-ablieren** (frz.), tr.: wiederherstellen. — **-ardāt**, n., -(e)s; -en, -: Bergb.: Rückstand des Beitrags, der Zubuße und: Vermerk darüber, s. Scheuchenstuel 193. — **-ardieren**, tr. und intr. (haben): verspäten; verzögern; sich verspäten; zögern; säumen: zurückbleiben. — **-entiōn**, f.; -en: Retinierung.

Rēth: s. Rieth.

* **Rēt-ina** (lat.), f.; -s: Netzhaut des Auges. — **-inieren**, tr.: zurück(be)halten; vorenthalten. — **-irade** (frz.), f.; -n: Rückzug. W. Luc. 4, 64; Ort, wohin man sich zurückzieht, — verhüllend = Abtritt. — **-irieren**, intr. (sein) und refl.: sich zurückziehn, auch in ganz frz. Form: Sich retiré halten, zurückgezogen. — **-orsiōn** (lat.), f.; -en: die Anwendung des von dem Gegner gegen uns Gebrauchten gegen ihn selbst: Die R. einer Injurie ꝛc. — **-órte**, f.; -n: Chem.: Destillationsgefäß, urspr. u. zumeist bauchig, mit langem, seitwärts umgebogenem Hals, dann auch von andrer Form, s. Karmarsch 3, 11. Auch übrtr., s. ausbacken. — **-ouchieren** (frz. -usch-), tr.: die nachbessernde Hand an Etwas legen, nam.: Eine Kupferplatte r.; Gemälde, Bilder, Photographien r. ꝛc. (s. übermalen II 2); Hie und da lässt sich noch Einiges r. G. Sch. 1, 237; Die letzten Züge in eine solche Arbeit hineinzu-r. Br. 217a; So haben sie Holbein aus seinem herrlichsten Gemälde weggepinselt und „wegretuschiert". Sturz 2, 399 ꝛc. — **-our** (-ūr): 1) adv.: zurück: Etwas r. schicken, senden, geben; Ein Fahrbillett hin und r. ꝛc. — 2) (s. 1) substantiv.: a) = Rück-, Wiederkehr, gew., f.; Auf sehr beschleunigter R. | ein Weilchen hier zu rasten. Freiligrath 2, 246; Glückliche R. [„Wiederkehr" 9, 13]. G. 34, 11 ꝛc., seltner nach d. Frz., m.: Die Herzogin prophezeit mir den R. des Herrn Fritz. W. Merck 1, 136 ꝛc. — b) kaufm.: R-en, Rücksendungen; Rückfracht. — **-ournieren** (-urn-), intr. (sein), zurückkehren. — **-racieren**, tr.: wieder -zeichnen, -entwerfen; in Erinnrung bringen. — **-rahieren**, tr.: zurückziehn; einen Rückwechsel ausstellen. — **-raite** (frz. -rǟte), f.; -n: Rückzug; R. blasen, schlagen, zum Rückzug, auch = Zapfenstreich. — **-rodatieren** (nlat.), tr.: zurückdatieren. — **-rográd**, a.: rückwärtsschreitend; rückläufig. — **-rovertieren** (row), tr.: zurückübersetzen.

Rétschen, intr. (haben): würfeln, rasseln (s. d.).

Réttbar, a.: was gerettet werden kann: Kann uns allein retten, wenn wir noch r. sind. Arndt Ber. 99; Die noch r-en Gegenstände. Ense Denkw. 5, 119; Tag. 3, 486 ꝛc., öfter Ggstz.: Sie eilen ihrem Schicksal un-r. zu. 4, 8; Lenau A. 156; Un-r. verloren ꝛc., auch: Noch er-r. sein. Zschokke 8, 324 ꝛc.

Rétt-e, f.; -n: männlicher Hund, im Ggstz. zur Petze. Jahn Syn. 49, s. Rüde. — **-el**, m., -s; uv.: 1) ein dem Keuling nahverwandter Fisch. — 2) (schles.) Davon wir Bauern nicht sterben, ob uns einmal Einer ein R. vorn' Kopf schmeißt. Weise Js. 99, vgl.: Einem einen Rettig (s. d.) über den Kopf geben, einen starken Hieb überziehn. Weinhold [wohl: so daß ihm die Augen übergehn].

Rétten, tr., refl.: Etwas, Einen, sich einer — drohenden oder schon hereingebrochnen — Gefahr, einem Übel, dem Verderben entreißen und in Sicherheit bringen (vergl. bergen 1, erhalten, bewahren): 1) zuw. mit Beifügung sowohl des Woher oder des Drohenden (s. 2) als des Wohin (s. 3): Sie r. damit die arme unglückliche Mina aus des Schuftes Klauen in des hochgeehrten Herrn Grafen Arme. Cham. 4, 284; Hast du mich gnädig aus Räubers Hand, | aus dem Strom mich gerettet ans heilige Land. Sch. 62b; Manch Segel rettet sich in diese Buchten | vor des Orkans Wuth. 503a ꝛc., vgl. seltner mit einer Nüance: Die beiden Wanderer retteten sich vor dem Platzregen in einer kleinen Kapelle. Tieck 16, 152, nicht das Wohin bezeichnend, sondern das Wo, — den Ort, wo sie Zuflucht fanden. — 2) (s. 1) mit Angabe der Gefahr, des Übels ꝛc., und zwar mit vor, insofern dies etwas Bevorstehndes, fern Drohndes war; mit aus, insofern sich das Obj. schon mitten darin befindet, — und ohne Hervorhebung dieses Untersch. mit von (wofür vralt. — s. er-r. — auch der Genit. galt), z. B.: Nachdem wir die Sachen aus dem Feuer gerettet, mußten wir sie noch vor den Dieben r. [schützen, bewahren]; Er rettete seinen Freund aus dem Gefängnis und damit vor dem Henkerbeil; Das Wenige, was wir aus den Trümmern unsers Wohlstandes gerettet hatten. W. 9, 230 ꝛc.; Zehn Feen können ihn nicht vor dieser Schlinge r. 15, 15 ꝛc.; Rette mich von meinem Widersacher. Luk. 18, 3 ff.; So wird .. Gott unser Blut r. von unsern Feinden. Jud. 8, 17; 1. Sam. 24, 16; Sie wollten sich schnell von der nahenden Gefahr r. Auerbach Dicht. 1, 124; Und rette mich, die du vom Tod errettet [„gerettet" 34, 156], | auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode. G. 13, 5; Als er diese .. Schrift .. übersetzte, um sie von den Verkleisterungen und Verstümmlungen eines andern Übersetzers zu r. L. 10, 198 ꝛc. — 3) (s. 1) mit Angabe des Wohin (vgl. flüchten ꝛc.): Die Sachen nach der Stadt, in die Burg, aufs Schloß ꝛc., ans Ufer, ans Land r. ꝛc.; Einer armen Seele, die in den Schoß der christlichen Kirche sich zu r. wünsche. Arnim 180; Entmuthigt über andern Versuchen, rettete er sich in dieses Gedicht. Gervinus Lit. 5, 106; Vom Altar | riß mich die Göttin weg und rettete | hierher mich in ihr eigen Heiligthum. G. 13, 50; Komm! rette dich zu mir! 321; Sobald ich Sie wieder in Ihr Vaterland gerettet weiß. 26, 11; Viele hunderte Familien retteten ihren Reichthum in ein Land, das ꝛc. 776b; Was fliehen konnte, rettete sich nach Straßburg. 984a; Der, endlich entflohn des Zimmers Gefängnis | und dem engen Gespräch, freudig sich rettet zu dir. 75a ꝛc. — 4) (s. 2 und 3) ohne „Wohin" und „Woher", mit bloßem Obj. — wozu zuw. ein persönl. Dat. tritt —: Einen, sich, Etwas r.; Er hat mir so mein Vermögen gerettet; Er hat sein Vermögen verloren, aber die Ehre gerettet; Sie wollten ihr Volk r. 1. Macc. 3, 43 ꝛc.; Dich, seine Retterin, und mich zu r. G. 13, 64; 50; Gerettet willst du sein? Zu r. bist du, | nicht herzustellen. Was du warst, ist hin. 315; 3, 89; „Sie ist gerichtet!" Ist gerettet! 11, 207 (s. richten 5b); Der gerettete Jüngling: Eine schöne Menschenseele finden, | ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist, | sie erhalten und der schönst' und schwerste, | sie, die schon verloren war, zu r. H. (Wackern. 2, 944[15]); Sie wollen vorher zeitliche Güter r. und mich vielleicht ewige darüber verscherzen lassen. L. Sampf. 1, 7; Zurück! du rettest den Freund nicht mehr, | so rette das eigene Leben. Sch. 63a; Du rettest gern, solang du kannst, den Schein. 367a; Drum rettet' ich den Vater seinen Kindern. 532b; Mußten wir uns mit der Flucht r. W. 9, 216. — 5) (s. 4) auch zuw. ohne Nennung des (sachl. oder persönl.) Obj.: Alles rennet, rettet, flüchtet [bei der Feuersbrunst]. Sch. 78b; Dich schreckt kein Sturm, wenn es zu r. gilt. 537b; Rettet! rettet! und vralt. (s. jo, Anm.): Rettio! (oder Reddio! HSachs G. 2, 135); Retta, Österreich, retta! JoMüller (Wackern. 4, 825[35]). — 6) dazu: a) Retter (s. d. und Fortbild.). — b) Die Rettung des Gefangnen (aus dem Gefängnis, vom Tode); der Waaren (aus dem Brande, aus dem Schiffbruch ꝛc.); meiner Ehre ꝛc.; Ohne Rettung [unrettbar] verloren; Rettung thun. 1. Sam. 30, 8; „Und keine Rettung?" Keine! G. 9, 239; Eine solche Wiederherstellung und Rettung [der Gemälde von Verderben]. 27, 316; Die Abhandlungen sind .. Rettungen überschrieben. Und wen glaubt man wohl, daß ich darinne gerettet [vertheidigt] habe? .. und gegen wen? L. 4, 2; 3 ꝛc.; Der sogenannte Äußerprozeß, welcher in Hamburg die Entsetzung oder Rettung .. genannt wird. Möser Ph. 4, 267 ꝛc.; Ehrenrettung (s. o.: L.); Die Botschaft von der Landesrettung. JoMüller (Wackern. 4, 830[26]); Lebensrettungen, haarbreit von dem Untergang. Tieck DBl. 2, 217; Eine wunderliche Staatsweisheit, die sich einbildet, daß man in einem Staat wirklich Staatsrettungen machen kann, wo ein Urwählerrecht existiert. Volksz. 10, 163, s. Retterei.

Anm. Ahd. (h)rettan, mhd. rettan, vgl. agſ. (â)hreddan, herausreißen, befreien, s. Graff 2, 471 und Schm. 3, 158, wo auch vralt. Fügungen und Bedd. und reddern. Vralt. Impf., vgl.: Daß Gott ihn .. erratt. Zwingli 2, 2.

Zsstzg. z. B.: Ent-: bei Ältern häufig = er-r. (s. Grimm) und noch heute zuw. [2]: Wohin entrettet aus dem Weltgedränge | sein hehres Götterbild das bange Herz? Arndt Gd. 169. — Er-: sehr häufig statt des Grundw., doch heute gew. nur von empfindenden (belebten) Obj. und ohne Bezug auf das Wohin, s. [3], z. B.: Jemand e., — von der Hand Pharao (2. Mos. 2, 22), aus der Philister Hand (1. Sam. 7, 3), vom Schwert, von den Feinden ꝛc., aus der Noth, aus den Ängsten, aus den Trübsalen ꝛc., von oder vor der Gefahr; Ein Schaf aus des Bären Maul e.; Jemandes Seele aus, (von, vor) dem Verderben e.; Sie können ihr Leben nicht e. vor den Flammen. Jes. 47, 14; Das Volk, ein Geschlecht oder einen Stamm, eine Familie oder ein Haus (z. B. 2. Mos. 12, 27) e. ꝛc., auch [5]: Rosse helfen nicht und ihre Stärke errettet nicht. Ps. 33, 17. In vralt. Fügung mit Genit. statt von: Sich der Feinde (Schm. 3, 158), des Hungers (Schaidenreißer 42a) e. ꝛc. Ältre Bsp. mit empfindungslosen, sachl. Obj.: Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist? Sach. 3, 2 (einigermaßen belebt gedacht); Ging ein Schiff unter, allda drei Sammetkisten .. verloren worden, das Übrige ward errettet. Stumpf 133b; Errettet dem Grienenwald seinen [verpfändeten] Mandel. Wickram (Wackern. 3, 455[14]), löst ihn aus ꝛc. und selbst noch: Die Schinkenbeine .., | die ich zum Frühstück heimlich mir errettete. Prutz W. 17, die ich geborgen, heimlich aufbewahrt, vergl. ganz vralt.: Eine Speise mit Salz e. [einmachen, konservieren]. Franck Weltb. 13b. Ferner vgl. in Bezug auf das Wohin: Auf dem Berge errette dich! ꝛc. 1. Mos. 19,

17 ff. — Rette dich auf den Berg. Mendelssohn. — Dazu: Erretter. Ps. 7, 3; 18, 3 ꝛc.; G. 5, 86; Die Religion .. als Trösterin, als Erretterin. Sch. 788b ꝛc.; Errettung. 1. Mos. 45, 7 ꝛc.; Hier .. | winket des Sieges Preis erhabener Christenerrettung. Pyrker 159; Wo ihm bald der Strahl der Lebenserrettung | völlig erlosch. 105 ꝛc. — Fórt- [2]: s. weg-r., z. B. (iron.): Wo wir hinblicken, sind Rechte und Gesetze auf nicht verfassungsmäßigem Wege fortgerettet. Volksz. 8, 93, zur sogen. Rettung des Staats beseitigt. — Hêr- ꝛc. [2; 3]: Sie haben beim Brande ihre Sachen zu uns her-, zu euch hingerettet ꝛc.; Die Vollkraft des Daseins aus dem Widerstreit heraus-zu-r. Auerbach SchB. 129; Sich aus der Einseitigkeit heraus-zu-r. Danzel 269; Devrient 3, 206; G. 21, 66 ꝛc. und mit Fortfalle eines „sich" (s. d. †): Aus sich [sich] heraus-r—d drängt er sich fremden Welten zu. Auerbach SchB. 20 ꝛc.; Alles, was ich draußen lieb gewonnen hatte, wollte ich noch herein-r. in mich. Hölderlin H. 1, 39 ꝛc.; Heilige, die uns in Gottes Gnade hinein-r. wollen. Frenzel Nov. 227 ꝛc.; Daß aus so entlegnen Jahrhunderten noch soviele Kostbare und Schöne zu uns herübergerettet wurde. Kohl Pet. 1, 252; Welcher aus seinen Ausschweifungen genug Jugendfeuer .. in sein reiferes Alter herübergerettet. Scherr Bl. 1, 332; Storch Ofen 175 ꝛc.; Wozu die Geistlichkeit aus dem Alterthum den Zunder hinübergerettet. JvMüller 1, 474 ꝛc. — Wég- [2]: Laß .. mich nicht zum Raube der Danaer liegen, | sondern rette mich weg! B. 229b ꝛc., s. fort-r. — Zurück- [3]: Beide retten gewiß die schnellgeschenkelten Rosse | nicht von uns zurück. 223b; Ich .. lerne die Weisen | der Barden und rette der Töne | zurück in mein Alter, soviel ich vermag (G. 32, 57). Denis.

Rétter, m., -s; uv.: 1) rettende Pers. (weibl. R-in): Ps. 20, 22 ꝛc.; Schnell verbindet ein Bedrängter sich | mit seinem R. G. 13, 318; Meiner R-in. 3; Des Vaterlandes R. Sch. 1a; Deine Götter, | des kranken Weltplans schlau erdachte R. 21a [durch die der Weltplan in seinem Bestand gesichert ist]; Die R-in habt ihr verbannt, nun rettet | euch selbst! 482b; 518a, b; 870a ꝛc.; Ehren-; Lebens-; Seelen-; Staats-, Vaterlands-, Volks-R. ꝛc. — 2) (s. 1) weidm.: „der Windhund, welcher die andern vom Reißen des Hasens abbeißt". Laube Br. 281; Hagedorn 2, 232, auch „Schirmer". ebd.; Ritter. Döbel 1, 120a. — -ēi, f.; -en: verächtl. statt Rettung, das Thun und Treiben eines vermeintlichen Retters, z. B.: Manteufel, dieser Vater der Oktroyierung und aller daraus folgenden R-en. .. Von jener Zeit ab stand so eigentlich unser ganzes Staatsrecht auf dem Boden der Rettungen. Volksz. 8, 28; Weiß der Landrath des Kreises um diese anonyme Staats-R.? 10, 62; Die Seelen-R. des guten Gellert. Danzel 399 ꝛc., vgl.: Zu Anfang der Hinkeldey-staatsretterlichen Kunst. ALadendorf Ges. 53 ꝛc.; Ein solches Retterthum. Volksz. 10, 15; 16; Staatsretterthum. 9, 270 ꝛc.

Rétt(-ich), -ig, m., -(e)s; -e; -: 1) Name von Pflanzen, zunächst Raphanus sativus (best.: Garten- oder Rüb-R.) und deren eßbare Wurzel von scharfem Geschmack, z. B.; Rettige .., Reize des Hungers. V. 2, 174; Es gäbe viele Thränen, wer alle Rättige schälen wollte, z. B. Kürnberger R. 1, 288, sprchw.: wer sich um Alles kümmert, zieht sich viel Unannehmlichkeiten zu ꝛc. Mit mehrern Varietäten, z. B.: Früh- oder Sommer-, Kant-, Monat- [s. Radies], Sand-, Winter-R. ꝛc. Ferner: Wilder (oder Acker-, Heiden-)R., R. raphanistrum; Öl-R. = Kohlsaat (s. d.) und bes.: Meer-R. [s. Anm.], Cochlearia armoracia, z. B.: Zieht Blasen .. wie der Meerrettig auf der Haut. Arnim 54; Roch übel, weil er „Merredig" gegessen. Klinger Seid. 86; Der Merretig, Kren [s. d.]. Reichart Gart. 3, 189; Zwischen dem Rindfleisch und Meerrettig [die zusammengegessen werden, — also von einem Machwerk, wozu man sich so gut wie gar keine Zeit gelassen, von etwas Zusammengesudeltem ꝛc.]. Sch. M. 2, 40, vergl. JMeyer NBtr. 2, 48. — 2) (s. 1.) Art Blasenschnecke, Bulla rapa, „Rübe". — -igen, tr.: Einen r., durch-r., bei den alten Griechen: dem ertappten Ehebrecher einen Rettig in den Steiß treiben: Wenn er gerettigt wird und Haare läßt. Droysen A. 3, 97; Wenn er dir durchrettigt wird. V. Ar. 1, 280 ꝛc.

Anm. Rettig, ahd. rati(c)h, aus lat. radix; Zsstzg. mer(i)rati(c)h, s. Graff 2, 491, wonach das Bstw. = Meer (s. d., Anm. und 3, vgl. Moor, Anm.) erscheint, doch vgl. engl. horse-radish, wörtl. Pferderettig (s. Mähre).

* **Retuschīeren**: s. retouch ꝛc.

Rēū(-e), f.; 0: -: der schmerzl. Unmuth Dessen, der Etwas gethan, was er nun ungeschehen wünschte, — auch oft personif. (vergl. Buße 3 u. Reuel): R-e über Etwas empfinden (G. 37, 126), fühlen (28, 154); Einen kommt R-e, zu späte R-e an; Feige, ohnmächtige, düstre (G. 22, 88); grämische (Kant SchE. 72) R-e ꝛc.; Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine R-e, die Niemand gereuet. 2. Kor. 7, 10 ꝛc.; Zur Sorge schleicht sich ein die R-e. G. 10, 292; Aus den Winkeln schleichen ihre [der Eumeniden] Gefährten, | der Zweifel und die R-e leis' herbei. 13, 44; R-e über eine nicht begangene Bosheit. Hagedorn 2, 151; WK. 1083—1086; Der Wahn ist kurz, die R. ist lang. Sch. 78a; Keine R-e nage ihn! 17b; Zerknirscht von R-e. 293a; 386a; R-e, höllische Eumenide, die ihren Fraß wiederkäut ꝛc. 113a; Scham und R., das Eumenidenpaar. 2b; Sie kam zu spät, diese feige R-e. Mehr eine schwache Tochter der Unentschlossenheit als der Überlegung ꝛc. 1074b; Hasse nicht | mein Angedenken, denn die R-e [über das Gewollte] kam | der That zuvor. W. 11, 149; Unter allen Arten von R. die unsinnigste. 21, 104.

Anm. Ahd. (h)riuwa, mhd. riuwe (ruw, m. Brant N. $110b^{92}$, s. 57^{47}; 88^{14}), von ahd. hriuwan, mhd. riuwen, reuen (s. d.), urspr. nur mit dem Begriff der Betrübnis, des Leidseins, vgl. das nach heutiger Bed. pleonastisch erscheinende: Nach-R., s. Schm. 3, 2; Wackern. Gl. 442.

Zsstzg. z. B.: Ármsünder-: die der arme (s. d., Anm.) Sünder im Augenblick des Todes empfindet: Eine Armensünder-R-e empfinden und an einem Strick enden. Gutzkow R. 9, 358 = Gálgen-: Luther SW. 60, 94; 61, 117 ꝛc., vgl.: Die Leichpredig, so der Dieb .. auf der Leiter ihm selbst zu spät galgenreulich .. thut. Fischart Garg. 4. — Nāch- [Anm.]: Haller 160; Mühlpforth 2, 33; Olearius Baumg. 51a; Auf daß kein N. daraus wachs. HSachs G. 1, 38; 2, 1; 13; Der nagende Wurm der N-e. V. Ant. 1, 224; Vor allen Anwandlungen der N-e sicher. W. 24, 271; Dem stygischen Drachen, der N. 26, 7 ꝛc. — Schēin-: geheuchelte. Kretschmann 5, 305. — Tōdbett-: Reue auf dem Todbett. Scherr Bl. 1, 256.

Rēūel, m., -s; 0: veraltend = Reue: [Daß] hernach der „Rewel" allzuschwer, auch vielleicht umsonst sein würde. Luther 8, 251a; 379a; SW. 56, 148; Sonst kommt das Hündlein R., das viele Leute beißet. 61, 186, 258 ꝛc.; Rollenhagen Fr. 331; 415; 469 ꝛc., s. Reuling.

Rēūen, tr. u. intr. (haben): 1) (vralt., mundart.) allgm. (s. 2) = schmerzen, jammern, leidthun ꝛc., s. Schm. 3, 2; Stalder 2, 271 ꝛc., ferner z. B.: So wollt ich ihn .. schmieren [prügeln], sein Leib müsst' ihn r. Berlichingen 85; Den dieser mein Verlust mehr als sonst Alles reu. Fleming 229; Du reust alle Leute da, wo ihr seid [es thut ihnen leid, daß ihr wegwollt]. Gotthelf Sch. 8; So mir nichts dir nichts ihn fortzuschicken reue sie [Das möchte sie nicht, Das thäte sie ungern]. U. 1, 244; Die Kuh reut mich übel. 179 [ich verkaufe, misse sie ungern]; Pestalozzi 1, 275; Wie mich die liebe Mutter reuet! [ihr Verlust schmerzt]. 92; Einer, der mich am meisten reuet [jammert, dauert]. Schaidenreißer 14b; So reut mich .. herzlich des edlen jungen Bluts Telemachi. 59b; Reun dich nichts als deine Stiefel und Sporn, | dazu deine guten Gesellen? | reun dich nicht mehr deine kleinen Kind? ꝛc. Uhland V. 357. So noch allgem.: Sich Etwas r. lassen, s. 2a. — 2) (s. 1) heute hochd. gew.: Reue (s. d.) erregen (s. a) oder empfinden (s. b), in versch. Fügung: a) zumeist unpers.: Etwas reuet (oder gereuet) Einen, z. B.: Da reuet' es ihn [Gott], daß er die Menschen gemacht hatte ꝛc. 1. Mos. 6, 6; Damit mich auch r. möcht das Übel, das ich gedenke, ihnen zu thun. Jer. 26, 2; 19; 18, 8; 42, 10 ꝛc.; Sollte dich die edle Kühnheit r.? G. 35, 267; Dich reuet noch dein Necken! Uhland 393; Höhnen sie uns .., es reuet sie morgen. W. 11, 132 ꝛc. Seltner (s. 1): Es reuete die Kinder Israel über Benjamin [das über B. Beschloßne]. Richt. 21, 6 und in gehobner Rede mit Genit.: [Es] reut ihn bald der Strafe. Joel 2, 13; Es reuet mich dieses Spruches noch nicht. Schuppius (Wackern. 3, 754^{34}). Vereinzelt auch mit persönl. Dat. statt Accus.: Wo es ihm nur nicht bald reuet. L. 3, 303; Es reuet dir die That. Olearius Ros. 26b; Dem Rittmeister schien sein Versprechen zu r. FSchlegel Flor. 371 ꝛc. — Dazu — auch im Sinn von 1 —: Sich Etwas r. lassen (s. d. 6b), z. B.: Du lässt dich des Übels r. Jon. 4, 2; Laß dich die Thränen nicht reun, noch diese flüchtigen Schmerzen. G. 5, 88; Wenn man es sich nicht r. [s. 1 = leid sein, verdrießen] lässt, das Glas aus der Hülse herauszubrechen. 37, 123; Lassen Sie sich [der von mir Verwundete] diese Tropfen Blutes nicht r. 16, 339; Wie oft hab' ich mich's schon r. lassen, daß ꝛc. W. 19, 166; So ist mir's doch unmöglich, mich r. zu lassen, daß es geschehen ist. 21, 168; Weit entfernt, sich die That .. r. zu lassen. 35, 97 ꝛc. — b) veraltend persönl.: Ich reue [gw.: bereue Etwas], z. B.: Ob du recht gereuet und gebeichtet hast. Luther 5, 222b; Reue ich, so ꝛc. ..; reue ich nicht, so ꝛc. 223a ꝛc. U. zuw. mit Genit. statt Obj.: Daß er seiner Irrsal reu. 1, 457b ꝛc. — Am häufigsten noch (in gehobner Rede) im Partic.: Reuend = Reue habend, reuig — und, wie dies, auch zuw. metonym. = von Reue zeugend ꝛc., z. B.: Ich sterbe r-d. Klinger Leidw. 106; Dich Deiner Vermessenheit .. r-d zu erinnern. L. 1, 132; Eine r-de Thräne. 6, 503; Eine r-de und gehorsame Tochter. Gampf. 3, 2; 5, 9; Nicolai 8, 246; In den Schoß | der heil'gen Kirche r-d wiederkehren. Sch. 481a; Um meine Schuld dir r-d zu gestehn. Ders.; Sich des r-den Sünders erbarmen. Tieck A. 2, 101; Warf einen r-den Blick in mein Leben. NKr. 2, 295 ꝛc. Ferner bei Ältern auch im substant. Infin.: Ihn aus R. des Volks [das ihn gewählt] zu entsetzen. Stumpf 62a; Zu einem gewissen Zeugen seines wahren R-s. Ders. (Wackern. 3, 413^{9}) ꝛc., was freilich auch das schwzr. masc.: Der Reuen (s. Stalder) sein kann (vergl.: Der und das Schrecken ꝛc.). — c) Reuer(in), nam. wie Büßer(in) zur Bez. von Mönchs- und Nonnenorden.

Anm. S. Reue u. über die Abwandl. Schm., z. B.: Die kein Müh noch Noth hat gerauen. Fischart (Wackern. 2, 157^{16}).

Zsstzg.: Be-: 1) [1] vralt., mundartl.: Kein Thier, das seine erste Vermischung so sehr „berawet" als den Menschen [ihm solche Unlust ꝛc. erweckt], zu einer Anzeige des „berawlichen" [jämmerlichen ꝛc.] Anfangs ꝛc. Eppendorf 90; So höhnisch Mancher auch mein stilles Lied bereut [bemitleidet]. Günther 531; Worin Dir Niemand gleicht und Alles dich bereut [dich schmerzlich vermisst]. Haller 88; Russische Weiber b. [beweinen] ihre Todten Olearius Reis. 6b. — 2) [2]: a) gew. tr.: Etwas b., z. B.: So b. sie alte Sünden. Lichtwer 83 ꝛc. (s. be-nach-r.), auch zuw. o. Obj.: Das Herz .., | das in sich gehen und b. soll. Sch. 406a ꝛc. — b) (s. a) im Partic.: Eine bereute That ꝛc. und verneint: Wo seid ihr hin, ihr unbereuten Freuden? W. 10, 131; 28, 37 ꝛc. Daneben auch vralt. mit akt. Sinn: Bereut [mit Reue versehn, reueerfüllt, reuig, s. † Be] sein. Luther 1, 416b; 5, 223a; 226b ꝛc. und verneint (sich zuw. mit dem Pass. berührend): Was ihr Muth erstritten, | wird unbereut [ohne daß es bereut wird — oder: ohne daß man es bereut] Verdiensten zugewandt. Hagedorn 1, 15; Gäb er euch unbereut für Silberschiffe hin? Creuz 1, 22; Er drücket unbereut den Dolch ihm in die Brust. Haller 125 ꝛc. — b) vralt. unpers. statt ge-r.: Logau 10; Luther 1, 50b; Paracelsus 1, 608c ꝛc. und noch: Der Abend, der ihn [gew.: den er] nicht bereut. JDMichaelis 56. — c) veraltend refl.: Wer sich bereut. Lehmann 764. — 3) (s. 2a) Zur Bereuung des Gelübdes. Thümmel 5, 210; Zwischen leichtsinnigen Ausschweifungen und schwermüthigen Bereuungen schwankend. Zschokke 1, 232. — Ge- [2a]: gw.: Etwas gereuet Einen: Also gereuete den Herrn das Übel. 2. Mos. 32, 14; Es möcht das Volk g., wenn ꝛc. 13, 17; Gereuet es ihn. Matth. 27, 3 ꝛc.; Den es bitter gereute. G. 5, 211; Laß dich's nicht g.! 13, 165 ꝛc. und mit Genit.: Es gereute mich bald des verkümmerten nüchternen Lebens. Schleiermacher (Wackern. 4, 1192^{27}); Doch war uns dieser Handlung schier g. Moscherosch Gs. 4, 648 ꝛc. Daneben nicht selten mit persönlichem Dativ statt Accusativ: Doch kann es Ihnen nicht g. .. Es gereuet mich auch keineswegs. Eckermann G. 1, 336; Ob ihr Dieses nicht gereut. Brockes 9, 613; Engel 1, 159; Daß es ihm wohl g. mochte, vor mich getreten zu sein. G. 28, 71; Hamann (Mendelssohn 4, 2, 313); Heinse A. 2, 197; Iffland 3, 2, 55; Daß euren Mädchen nicht | einst der Sieg gereue. JGJacobi

3, 119; Olearius Ros. 279a; Rollenhagen Fr. 563 [1]; Schwab B. 1, 10; Den tapfersten Magen hat die Zeit, | ihr nimmermehr ein Essen gereut [1]. Tieck 16, 334; Willkomm Bank. 2, 32; 251 ꝛc. — Nāch=: z. B.: Das wird dich n. [reuen] und in Doppelzsstzg.: [Etwas,] das wir be=n. müßten. V. Br. 1, 308.

Reū-ig, a: reueerfüllt ꝛc. (s. reuen 2b), z. B.: R. sein (Gotthelf Sch. 389; U. 2, 74; G. 223), werden (21; 45; König Kl. 2, 33 ꝛc.); Da ihre Lisette .. des Dienstes r. geworden. Fam. 1, 32; Sich r. sein (Gotthelf U. 1, 210) oder werden (U. 2, 45) ꝛc.; Halb=r. sagen ꝛc. G. 9, 120; R. seinen Fehler verbessern. 274; Beschämt und r. 15, 102; und als attrib. Ew.: Es freut sich die Gottheit der r–en Sünder. 1, 198; Durch r–e Unruhe das Leben zu verbittern. 18, 97; R–e Betrachtungen. 22, 90; Die r–en Bitten sind Zeus, des Allmächtigen, Töchter ꝛc. V. Il. 9, 501. — **-lich**, a: s. Galgenreu und bereuen 1. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) = Reuel, nam. sprchw.: Der R. folgt gähen Räthen. Schottel 1126b; Der R. wird ihn beißen. 1118b; Da kam R. bei ihm zu spät. Seifart (Hausbl. 56) 1, 283 ꝛc. — 2) bereuender Schwächling: Du bist ein R. und Das ist der armüthigste Mensch, da hat der Sack immer ein Loch. Auerbach Ed. 253; Galgen=R., Galgenreue fühlend.

* **Reunion** (frz. re=üniόng), f.; –s: Vereinigung; Verein, Klubb.

* **Reussīeren**, (frz. re=üss– ꝛc.), intr. (haben): Etwas reussiert, glückt; Jemand reussiert, erreicht seinen Zweck, ist in seinen Unternehmen glücklich ꝛc.

Reūse, f.; –n; Reuschen, lein; –n=: ein Korb mit engem Eingang, aus Flechtwerk oder aus Netzzeug über einen Bügel gezogen, zum Fischfang (vgl. Bär IV, Hamen 2 ꝛc.): Die Fisch=R–n. Hiob 40, 26 (Fischreuslein. Luther 1, 97a); Fisch=R–n daraus [aus den Weidenschossen] flechten. LXBronner 3, 40; Krebs=R–n. 1, 94; Döbel 4, 98 ff.; Bestahl er dem Teichmeister die R–n. Freytag Bild. 1, 252; G. 8, 215; Sich wenden wie Äle in der R. 9, 104; Hagedorn 1, 107; 2, 53; R–n in das Schilf zu legen. EKleist 1, 78; Eine R. bleibt eine R., ob ein Bars oder ein Hecht sich darin fängt. König Kl. 2, 156; Will. 2, 337; Lenz Nat. 3, 55; Die R–n, Säcke (Hamen) und Körbe (Görke) haben die Form von Säcken und sind mit einer Vorrichtung, Kehle, versehen, um den Rückgang des Fisches zu verhindern. Die R–n sind über Bügel gezogen und haben zum Theil Flügel. Die R–n und Säcke sind aus Netzzeug, die Körbe aus Flechtwerk gemacht. Die Fischerei mit diesen Gezeugen, insbesondere mit Flügel=R–n, wohin Hecht=, Blei=, Plötzen=, hohe und enge R–n, sowie große und kleine R–n gehören, mit R–n ohne Flügel, wohin Ball=R–n und Krebs=R–n gehören, mit Aalsäcken oder Hamen und Aal=R–n und endlich mit Aal= und Neunaugenkörben oder Görken wird in der Art betrieben, daß dieselben in das Wasser gesetzt oder gelegt und nach einiger Zeit wieder aufgenommen werden, um den Fang herauszunehmen. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 460; Von Menschenfischern, die in einer sehr künstlichen Fisch=R. (Dekretalen genannt) nach und nach alle Fürsten und Nationen Europens fangen werden. W. 27, 343; Indem du der R. zu entrinnen glaubst, fällst du hinein. Luc. 5, 71; 111 ꝛc.

Anm. Ahd. riusa, mhd. riuse, s. Graff 2, 145; Schm. 3, 132, Nbnf.: Ein Fischreiß. Eppendorf 127; Fang mit Fischreisen. Döbel 2, 234b; Fischerreusch. Sebiz 563; Den Fisch nicht mehr aus der Reüschen zu lassen. Stumpf 754b; So der Otter .. den Fischen nach in ein Ruschen kommt. 611a ꝛc., vergl. Reischen = (Trag=) Korb. Schm. 3, 140. Der in der Preuß. Gesetzsamml. angegebne Untersch. gilt, wie die Bsp. und Zsstzg. zeigen, nur für best. Gegenden (Pommern).

Zsstzg., s. o., nach dem damit zu Fangenden (Fischen, Krebsen), ferner z. B.: Báll=: (s. o.) nam. zum Schlei=Fang, etwa 4′ hoch. — Bínsen=: aus Binsengeflecht. — Fách=: an Fache (I 6) gelegt. — Fáng=: Lege=R. — Gárn=: aus Netzzeug. — Lêge=: auf den Grund des Wassers gelegt. — Rūthen=: aus Ruthengeflecht, Zain=, Weiden=R. — Sáck=: Garn=R. — Sénk=: Lege=R. — Wēiden=, Zāin=: Ruthen=R. ꝛc.

* **Reūsel** (holländ.), n., –s; 0: Schweinefett, nam. (Schiff.) zum Schmieren des Tauwerks, auch Rösel.

Reūsig: s. reisig II 2. — **Reūster**: s. Rüster.

Reūt: 1) n., –(e)s; –e: ein ausgereuteter Platz, ahd. riuti, mhd, riute, s. Schm. 3, 163 (auch Ried 56, Raut 158, vgl. Kohl A. 2, 196); ebenso: Ge=R., z. B. Kürnberger N. 2, 223 ꝛc. (schweizr.: Die Rüti, das G'rüt. Stalder 2, 295, vgl.: Eine Matte .., | das Rütli heißt sie bei dem Volk der Hirten, | weil dort die Waldung ausgereutet ward. Sch. 524b ꝛc.); niederd.: Die Rode, das Rodeland, s. Rottland ꝛc. — Das Neu(ge)reut = Neubruch (s. d.), ahd. niuriuti, mhd. niuweriute (auch: die Neurode). Über Heimgereut dagegen s. Raide 2. — 2) f.; –en: Reute 1. — **-e**, f.; –n: 1) das Ausreuten u. ein ausgereuteter Platz (vgl. Reut 1). Schm.; Der Bergreis wird auf Bergen gepflanzt, wo man R. gebrannt hat. Oken 2, 345 ꝛc. — Werkzeug zum Reuten, Reut=Hacke. Adelung, bes. aber: R., Acker=, Pflug=R., eisenbeschlagner Stab zum Abstreichen der sich an den Pflug, nam. ans Pflugbrett anhängenden Erde. Ders.; Schm. 3, 164, vgl. Brem. Wörterb. 3, 540, auch: Der Reutel, Reuter; das Pflugrodel; die Pflugscharre; der Pflug=Schorrer, =Stocher ꝛc. — 3) Schlosser.: Schlüsselgriff; dazu: R–n=Richter, ein eisernes Werkzeug, ihm die gehörige Gestalt zu geben. — 4) s. Reite 2. — **-en**: 1) tr.: (ahd. riutan, mhd. riuten) Pflanzen=, bes. Baumwurzeln aus der Erde fortschaffen, zur Urbarmachung eines Ackers, so auch meton.: Das Land, Acker r. ꝛc. u. o. Obj.: Da Adam reute [„hackte". Zinkgräf 1, 58]. Agricola 264; Möser Ph. 4, 44 (vgl. raden, roden, schwenden, ausstocken ꝛc.); ferner verallgemeint u. übrtr.: Etwas mit der Wurzel oder ganz und gar fortschaffen, vertilgen (s. ausrotten), z. B.: Sie haben .. die trunkensten Gefühle | gleich tauben Blüthen aus dem Korn gereutet. Herwegh 1, 144; Tiefwurzelnd Leid aus dem Gedächtnis r. Tieck Makb. 5, 3; Das reutet sie theils mit der Wurzel ꝛc. V. Ov. 2, 24 ꝛc. — Sehr häufig Zsstzg. (s. die von roden): Aus=r. (doch gw. nicht — s. o. — metonym.), z. B.: Pflanzen (Matth. 15, 13), das Gepflanzte (Jer. 47, 4), Unkraut (W. HB. 2, 137), Nessel (Göckingk 3, 109), Dornen (Freytag Bild. 2, 104), Disteln (Alexis H. 1, 2, 320), Dornen und Disteln (Fichte 6, 343; W. Luc. 4, 118), Bäume (Rückert BE. 308; Zinkgräf 1, 297), die Wurzeln zusammt dem Baum (Tieck 3, 384), einen Wald (Gotthelf G. 164; Sch. 524b; Stumpf 608b) ꝛc., die Wurzeln einer alten Religion (Sch. 790), die Wurzel der Zwietracht (W. 27, 37), Jemand bis zur Wurzel zu (Olearius Baumg. 93a), Personen mit Stumpf und Stiel (Rückert Mak. 2, 23), die Menschen aus dem Lande (Zeph. 1, 3), dem Beet die Nessel (Platen 1, 308), dem Wolf die Art des Wolfs (Olearius Ros. 5a), Gewohnheit und Natur (Günther 1011), Irrungen (Luther 1, 164b), Irrthum und Lügen (381a), Ärgernis und Mißbräuche. (8, 210b) a. ꝛc.; Wie ich über sie gewacht habe, aus=zu=r., zu reißen, abzubrechen. Jer. 31, 28; Eigensinn und Unkraut will | frühzeitig ausgereutet sein. Geibel Rod. 153; Hier reut' ich aus, was mich verletzt. Nicolai 1, 127; Soweit wir in die Erde kommen können, r. wir diesen uralten Vorrath [von Metallen] aus. Tieck N. 5, 74 ꝛc.; Ausreutung. JP. 15, 71 ꝛc. — 2) s. reiten III und Zsstzg. — **-er** ꝛc.: s. Reiter ꝛc. — **-ing, ling**: s. Reitling.

* **Revanch-e** (frz. rewángsche), f.; –n: Vergeltung, in gutem und bösem Sinn, z. B.: Zur R. [Rache]. Sch. 107a ꝛc.; im Spiel ꝛc.: eine Partie, wodurch Einem Gelegenheit gegeben wird, den Verlust der ersten auszugleichen: Einem R. geben ꝛc. — **-īeren**, refl.: Vergeltung üben.

* **Reveille** (frz. rewélj), f.; –n: das zum Wecken der Soldaten dienende Trommeln, die Wecktrommel: Schlägt manchen guten Wirbel, | R. und Zapfenstreich. Zedlitz; Freiligrath Pol. 2, 11 ꝛc.

* **Reven-ant** (frz. rewenáng), m., –s; uv.: Spukgeist. Ruge Rev. 1, 143. — **-üe** (ǖ) f.; –en: das Einkommen, die Einkünfte.

* **Reverb-ère** (frz. rewerbêre), f.; –n: ein die Lichtstrahlen einer Lampe ꝛc. zurückwerfender und verstärkender Spiegel, und: eine Lampe mit solchem: HKleist E. 1, 224; Stuben=, Gassen=R–n. JP. Fat. 2, 82. — **-erīeren**, tr.: Lichtstrahlen ꝛc. verstärkend zurückwerfen, s. Reverberier=Ofen.

* **Rever-énde** (lat. rew–), f.; –n: Chorrock evangelischer Geistlichen. — **-énz**, f.; –en: Ehrerbietung. Schaidenreißer 59b ꝛc.; Verbeugung, Bückling: Dankten mit großer R. Stumpf 319b; Große R–en ziehen. W. 11, 250 ꝛc., so auch m., –es; –e: Einen R. machen (Bode Empf. 3, 24; G. 9, 63; Gotter Sch. 47; W. Luc. 1, 308; 343; Lasst ihnen R–e machen. Langbein Liedrkr. 188), ziehen (W. 2, 61); Mit einem R. (G. 29, 239; Matthisson A. 7, 10, V. 4, 116; Zachariä 1, 242) ꝛc.; Die asiatischen R–e. V. Ländl. 4, 803; Gegen=R. Thümmel 4, 54 ꝛc. — **-īe**, f.; –en; Träumerei. — **-s**, m., –es; –e: 1) die Rück=, Kehr=, Schriftseite einer Münze, Ggstz. Avers (s. d.), z. B. übrtr. JP. Fat. 2, 292. — 2) ein zu Jemandes Sicherheit ausgestellter Schein (Gegen=, Rückschein). — **-āli-en**, pl.: (vgl. Revers 2) zu Jemandes Sicherheit ausgestellte Urkunden.

* **Revetīeren** (frz. rew–), tr.: bekleiden (s. d. 2), nam. im Festungsb.: Die Wälle sind nicht revetiert. Cham. 5, 179.

* **Revidīeren** (lat. rew–), tr.: Etwas durchsehn und in Betreff der Richtigkeit prüfen, s. Revision.

* **Revīer** (rew–), n. (s. Anm.), –(e)s; –e: Bezirk, Gebiet, Kreis: Inmitten dem R. | der Gräber. Cham. 4, 25; 51; Die Waldungen und R–e [der Jagd]. Döbel 3, 89; Des Hafens wimpelreich R. Freiligrath SW. 1, 253; An Blumen fehlt's im R. G. 11, 40; Der Geisterweihe | gefürchtetes R. Matthisson 96; Das R. seiner Genüsse lag in kamtschadalischen Regionen. Scherr Bl. 1, 21; Im Herbst streicht die Drossel oft aus den höhern R–en ab. Tschudi Th. 102; Der ganzen Welt R. gar tief | in einem harten Traume schlief. Zinkgräf (Wackern. 2, 311[23]) ꝛc. Zsstzg. z. B.: Berg=R. G. 18, 321; 4, 133; Humboldt K. 1, 458; Scheuchenstuel 30 ꝛc.; Doch bleiben wir | im Busch=R. .. Dieses ganze Wald=R. G. 8, 370; Hochgebirgische Eis=R–e. Tschudi Th. 465; Es schmückt ihn, wie die Blum' ein Feld=R. Gries Boj. 18, 44; Das Fluß=R. [s. Anm.]; Eine moskovische Gesellschaft, die .. der Hanse .. in ihren Handlungs=R–en viel Schaden zufügte. Möser Ph. 3, 176; Im weiten Jagd=R. WhMüller 1, 208; Rückert Rost. 94b ꝛc.; Ein flammenschwangrer Dampf beschwärzt das Luft=R. Canitz 240; Durch unser [der Vögel] außerländische Stadt und Luft=R. Droysen A. 1, 375 ꝛc.; Wörlitz, wo ein edler Geist ein Lust=R. schuf. Matthisson E. 1, 372, auch z. B. in einem Garten = Luststück; Nach solchen Zeichen wäre hier | das allerreichste Schatz=R. G. 12, 18; Wenn Heringszüge in ungewöhnlicher Menge in den Schonungs=R–en .. sich zeigen. Preuß. Gesetzs. (1859) 455; Im Stadt=R.; Im freien Wald=R. WhMüller 1, 206 (s. o.: Busch=R.); Dies ganze „Welt=Refier." Abschatz (Wackern. 2, 514[14]) ꝛc. — **-en**, intr. (haben): in einem Revier sich suchend, Beute spähend umthun, — nam. weidm., z. B. von Jäger: Weit r. (Ggstz.: kurz suchen), viel Feld für die Hunde nehmen. Laube Br. 271; ferner: In sonniger Höhe den r–den Falken. Storm (Gartenl. 10, 146b); Ein Blaufuß steigt zum neuen Raube | .. empor, reviert in hoher Luft. Hagedorn 2, 244 ꝛc.; Die Hunde, los der Koppel, | r. überall. Matthisson A. 9, 86 ꝛc., auch: Als ich nun so herumspazierte | und revierte. Rückert Mak. 2, 212; Magst da ein und ausspazieren | und nach deinem Willen um=r. („umbrefieren"). HSachs G. 2, 174 ꝛc.

Anm. „It. riviera .., altfrz. rivière, Ufer, eig. Ufergegend, von riparia, aber ... auch Fluß .. Diese Bed. ist dem nfrz. rivière ausschließlich verblieben." Diez 292, vgl.: Ein lustiges Rivier, welches die Stadt vorbeifließt. Mandelslo 26a; 69b ꝛc. und (Schiff.) R.: ein für Seeschiffe fahrbaren Fluß. Bobrik. In der jetzt gw. Bed. früher fem.: In der „refyer" der Stadt. Eppendorf 88; 89 ꝛc.; Sah die R. nicht ohne Grausen an. Opitz 1, 179; In der „rivier". Stumpf 164a; 303b; 309a ꝛc.; Von der kleinen Refier .. seines Landes. Zinkgräf 1, 92; In einer R. Sachsenlandes. 240; 202 ꝛc.

* **Revīs-ion** (lat. rew–), f.; –en; –s=: die Revidierung, nam. Buchdr.: Es wird der erste gedruckte Bogen genau mit der letzten Korrektur verglichen (revidiert), ob Alles gemacht ist und dieser Bogen heißt die R. Franke Kat. 74. — **-or**, m., –s; –ōren: Einer der revidiert, z. B. als Titel für Rechnungsbeamte ꝛc.: Kassen=, Forst=, Post=R.

* **Rev-ocīeren** (lat. rew–), tr.: widerrufen. — **-oir** (frz. –oār), n.: in der Verbind.: A r., auf Wiedersehn. — **-ólte**, f.; –n: Aufruhr, Aufstand, Empörung: „Das ist also eine R.?" Nein, Sire, entgegnet

Liancourt, Das ist eine Revolution. Scherr Bl. 1, 285. — -ölter, m., -s; uv.: ein Revoltierender. Höfer B. 134. — -oltieren, tr. und intr. (haben): eine Revolte machen; (sich) empören: Revoltierte Sklaven. Heine Lut. 2, 67. — -olution, f.; -en; -olutiönchen, lein; -s=: Umwälzung, z. B.: Sternk.: die Rückkehr eines Himmelskörpers (Planeten) zu seinem Ausgangspunkt, Umlaufszeit: Siderische, tropische, synodische R. ꝛc. Littrow 159; 801 ꝛc., ferner mit dem Begriff der wesentlichen Umgestaltung der Bhe., z. B.: Wer hält den Fortgang nützlicher R-en im Reich des Wissens mehr auf? Sch. 1002b; Die Erd-R-en, von denen die Gebirgsformationen zeugen ꝛc. und nam. politisch, best.: Staats-R. (s. Umwälzung, umkehren 2d, vgl. Revolte, Rebellion, Putsch, Krawall): Die erste französische R.; Die R. (personif.). Freiligrath Pol. 2, 5; Wo die R. noch nicht ausgegärt. Heine Lut. 2, 31; Mit ihrem Revolutiönchen. Ruge Rev. 1, 199 ꝛc.; Gegen- (Forster Br. 2, 177; Gentz Rev. 141; Thümmel 3, 13 ꝛc.) oder Kontre-R; Hof- oder Palast-R., die nicht vom Volk, sondern von den Personen des Hofs ausgeht ꝛc. — -olutionär: 1) a.: für Revolution gestimmt und wirkend; revolutionsmäßig, „staatsumwälzend": Diese Denkschrift mit ihren unverhüllten gegen-r-en [oder kontre-r-en] Tendenzen. Scherr Bl. 1, 317. — 2) m., -s; -s, -e: r-e Pers.; Einer von der Umsturzpartei, s. Revolutionsgeist, vgl.: Der Staatsumwälzer. Novalis 1, 201 und verächtl.: Umwälzler, Umstürzler, Umtriebler (Heine B. 235). — -olutionieren, tr.: revolutionär machen, z. B.: Eine Gegend r.; Daß der Genius der Revolution die ganze Art und Weise der Kriegsführung selbst r. würde. Scherr Bl. 1, 337, und intr. (haben): eine Revolution machen, auch in (transit.) Zsstzg.: Mögen auch die Franzosen Gutes wollen, so sollten sie es doch nicht er-r. König Kl. 1, 94, durch R. erlangen ꝛc. — -olutionist, m., -en; -en: Revolutionär, z. B.: Die königlichgesinnten Gegen-R-en. Gentz Rev. 46 ꝛc. — -olutionistisch: a.: revolutionär: R-e Mittel. 115 ꝛc. — -olüzen, intr. (haben): revolutionär thätig sein: Das ist eine schöne Wirthschaft! Jeder glaubt sich zum R. berechtigt. Scherr Gr. 2, 155. Dazu: Revoluzer. 239; Auerbach D. 4, 145; Eingekerkerten oder hingerichteten Revoluzzern. Volksk. (61) 24 (GKeller) ꝛc. — -olver (engl. riwólwer), m., -s; uv., -s: eine vielläufige Pistole und z. B. übrtr.: Die R-s, die Umroller und Ausroller seines Geistes hatten die Kugeln immer zum Abdruck bei der Hand. Arndt Stein 62. — -ue (frz. -ü), f.; -n: Musterung, — auch als Titel von Zeitschriften ꝛc.

Rewel, m., -s; uv.: Schiff.: Ende eines Riffs. Br. Clement (Nat.-Zeit. 13, 539).

* **Rez-de-chaussée** (frz. redeschoſſe), n., -s; -s: das Erdgeschoß; das untre Stockwerk.

* **Rha-barber** (gr.), m., -s; uv. — f.; -e (Erdmann Waarenk. 304; Oken 3, 1484): Name von Pflanzen, Rheum und deren arzneilich — bes. zu Purganzen — dienenden Wurzeln, wie der daraus bereiteten Arzneien, z. B.: R. nehmen. W. 9, 143 („Reubarbarum". Hutten, Wackern. 3, 230[22]); auch ausgedehnt auf ähnl. wirkende Pflanzen, z. B. Feld-R., Thalictrum flavum (gelbe Wiesenraute); Mönchs-R., Rumex alpinus (Alpensauerampfer). — -chitis, f.; 0: englische (s. d.) Krankheit. — -chitisch, a.: an der Rachitis leidend, s. verknüpfen 4.

* **Rhapsōd-e** (gr.), m., -n; -n: bei den alten Griechen Einer, der umherziehnd die Gesänge von Dichtern (nam. die homerischen) vortrug — vgl. Bänkelsänger. — -ie, f.; -(e)n: ein von einem Rhapsoden vorgetragner Gesang, nam. ein Gesang aus den homerischen Gedichten. — -isch, a: bruchstückartig, abgerissen. G. 16, 321 ꝛc.

Rhēde: s. Reede.

Rhein, m., -s; 0: Name eines Hauptstroms im Westen Deutschlands, dazu: Vorder-, Hinter-, Mittel-R. (s. u.), die ihn bildenden Quellen; Ober-, Unter- oder Nieder- und Mittel-R. (s. o.), der Strom im obern, untern, mittlern Lauf; ferner: Rheinisch, z. B.: Drei Fuß rheinisch oder rheinländisch (s. d.); So ist über-r. gerade ein solches Ehepaar ... Ich hatte weder an ein diesrheinisches, noch an ein uberrheinisches Paar gedacht. G. 22, 2 ꝛc.

* **Rhēt-or** (gr.), m., -s; -ōren: Einer, der die Redekunst gewerbmäßig lehrt oder ausübt. — -ōrik, f.; -en: Redekunst und Lehrbuch derselben: Das ganze Gaukelspiel der Schul-R. W. 14, 103 ꝛc., selten in frz. Weise betont: Die Schlangen-R. [–⏑–⏑–]. Baggesen 4, 9 ꝛc. — -ōrisch, a: der Rhetorik gemäß ꝛc.

* **Rheūm-a** (gr.), m., -s; -en: durch Erkältung ꝛc. veranlaßtes Gliederreißen (s. Fluß 5 und flessig): R. im Kreuz. Ense Tag. 4, 65 ꝛc., auch: Der Rheumatism (G. Sch. 1, 127) und gw.: Rheumatismus. — -ātisch, a.: von Rheuma herrührend; in der Weise des Rheumas.

* **Rhinōceros**, m., uv., -ses; uv., -se: Nashorn (s. d. 1): Die R-e. Heine Rom. 269; DMuseum 1, 2, 270 ꝛc. (vgl.: Der Rhinocer. Andersen 11b; Elephanten, Rhinocer ꝛc. Mandelslo 144b). Auch übertr. (vgl. Rind-, Hornvieh ꝛc.) = Dummkopf: Der Kerl ist das größte R., was ich kenne. Benedix 1, 142; Ein Rh. von Propheten. Mörike N. 356 ꝛc. und so scherzh. in Mz.: Wie rasch waren die „Esel, Schafsköpfe, Rhinocerösse vergessen, die ihm kürzlich herdenweise zugeschleudert worden. Holtei Nobl. 2, 209.

* **Rhōd-ium** (gr.), n., -s; 0: ein seltnes Metall. — -odéndron, n., -s; -odendern: Alpenrose.

* **Rhómb**: s. Rhumb und Rhombus. — -oëder, m., -s; uv.: ein von 6 gleichen Rhomben umschloßner Körper. — -oïd, n., -(e)s; -e: ungleichseitiges schiefes Parallelogramm. — -us, m., uv.; -se, -en: schiefes gleichseitiges Viereck, Raute.

* **Rhumb** (engl.), m., -s; -en: Kompaßstrich.

* **Rhýthm-ik** (gr.), f.; -en: Lehre, Lehrbuch vom Rhythmus. — -isch, a.: dem Rhythmus gemäß, taktmäßig: Burmeister gB. 218; Wer theilt die fließend immer gleiche Reihe | belebend ab, daß sie sich r. regt. G. 11, 9. — Ggstz.: Die un-r-e Katzenmusik. P. Georg. XIII. — -us, m., uv.; -en: taktmäßige Bewegung, nam. der abgemeßne, gesetzmäßige Wechsel von Hebungen und Senkungen der Silben in Worten, der Töne in Tonstücken ꝛc. und: Etwas nach solchem Wechsel Abgemeßnes: Lyrische Rhythmen. Droysen A. 3, 403; Zugemeßne Rhythmen reizen .., | das Talent erfreut sich wohl daran. G. 4, 23; Er phantasierte in Tanzrhythmen. Gutzkow R. 6, 33; Des Wohllauts mächtige Gottheit, | die zum geselligen Tanz ordnet den tobenden Sprung, | die, der Nemesis gleich, an des R. goldenem Zügel | lenkt die brausende Lust. Sch. 86a; Takt, R., Numerus [s. d. 2]: das abgezählte Maß der Bewegung, es sei für das Auge, wie beim Tänzer, Ruderer, Sämann; oder für das Gefühl, wie im Pulse; oder für das Ohr, wie die Schläge der Bötticher, der Drescher und der Schmiede, die Töne einer Melodie und die Silben der Worte in wiederkehrendem oder verändertem Zeitmaß auf einander folgen. P. Ländl. 4, 794; W. 16, 191 ꝛc.

Ribb-e: s. Rippe. — -en, tr.: s. reiben, Anm.

* **Rib(b)s** (engl.), n., uv.; uv.: Art gerippten (s. d.) Baumwollenzeugs: Die Weste von gedrucktem R. König Jer. 1, 22.

Ribeln, Ribsen: s. reiben, Anm.

Richete, f.; -n: (schwzr.) Erd-Rutsch ꝛc.: Jene Erdschlipfen u. R-n, jene Murren u. Rüffenen ꝛc. Kohl A. 3, 296.

Richsnen, intr. (haben): s. reich, Anm.

I. **Richt**, a.: s. aufrecht 1; gerecht 2.

II. **Richt**: veralt. außer Zsstzg. (s. d.): 1) m., -(e)s; -e; -s=, =. — 2) f.; -en: vgl. Richte u. Ge-R. 3b. — 3) n., -(e)s; -e; -s=: s. auch richten 3b u. Ge-R. 3b.

Zsstzg. (vgl. Schm. 3, 31—38), z. B.: Án=: 1) [2] Tisch in Küchen oder Eßzimmern zum „Anrichten" (s. d.) der Speisen. Schm. 3, 35, meist: Die Anrichte. G. 25, 89; 31, 65; Mz.: Die A-en. 61 ꝛc. — 2) (mundartl.) Anleitung, in der Fügung: Einem zu Etwas A. geben. Schm. 3, 34, vgl. Unter-R. — Áus=: selten, in der Verbind.: Gästen A. thun. Schweinichen 2, 183, sie bewirthen, ihnen ein Gastmahl ausrichten. — Be=: 1) [1] Mittheilung, wodurch der Sachverhalt von Etwas dargestellt, — man darüber au fait gesetzt — wird: Eine obre Behörde fordert (erfordert, verlangt, holt ein, empfängt ꝛc.) von einer niedern (von einem Beamten ꝛc.) B. (ausführlichen, genügenden B. ꝛc.) über Jemand od. über Etwas; Dem Vorgesetzten B. über Etwas ab- od. erstatten; Die Zeitungen ꝛc. erstatten, geben, liefern ꝛc. über Etwas, z. B. über politische Ereignisse, über Theater-, Musikaufführungen, Kunstsachen, Handelssachen, Messen, Märkte, Geldkours ꝛc. längre oder kürzre B-e, regelmäßig (täglich, wöchentlich ꝛc.) B.; Dem Arzt B. von dem Gesundheitszustand, über einen Kranken geben; Die Steiger bringen dem Bergmeister B.; Daß er mir von dem Allen gewissen B. gebe. Dan. 7, 16; Danach hätte ich gern gewusst gewissen B. von dem vierten Thier. 19 ꝛc.; Nach Tacitus' B. L. 1, 22; Auf den B. | der dienstentlaßnen Buhler. Nicolai 2, 96; Auf eingeholten B. des Magistrats Einem das Niederlassungsrecht ertheilen ꝛc. — a) vralt. mundartl. auch theils von einer Mittheilung (Lehre, Unter-R.) über etwas zu Thundes: Herr, dein Befehl, dein heiliger B. Opitz Ps. 119, 52; Katechismus oder christlicher Kinder-B. (Ulm 1536), s. Schwäb. W. 432 ꝛc. u. 3; B. [Rath] an die Geschichtschreiber. Stumpf 132a, theils (indem der Begriff der Mittheilung durch Andre zurücktritt) = Bescheid (s. d.): Er wußte in seiner dermaligen Nachtherberge, so klein sie war, so wenig B. als ein paar Stunden vorher in der großen Stadt. Hebel 3, 100; 167 ꝛc. — b) leicht zu mehreude Doppelzsstzg.: Die Zeitung bringt Börsen-, Getreide-, Handels-, Koncert-, Kours-, Kunst-, Markt-, Meß-, Theater-, Wollmarkts-B-e ꝛc.; Tages-, Wochen-, Monats- (s. u.), Jahres-B. ꝛc.; Der Vogt, dem er die Schrift zum Bei-B. gebracht. Kurz Sonn. 212, zu einem beizuschreibenden B. ꝛc.; Die Geheim-B-e und Angebereien. Ense Denkw. 6, 224; Der Geschäfts-B. des Bundesraths. Nat.-Zeit. 15, 240; Sich an einem voluminösen Konsistorial-B-e müde lesen. Thümmel 4, 87; Mein Arzt hat mir für den Brunnenarzt einen Krankheits-B. mitgegeben; Lügen-B-e sich aufbinden lassen. Auerbach Tag. 161; Ihre Briefe und Monats-B-e. G. 15, 14; Policei-B.; Dessen Schlachten-B-e die republikanischen Soldaten so entzückten. Scherr Bl. 1, 313; Siegs-B-e. Görres Ver. 116 ꝛc.; Vor-B., ein zum Verständnis des Nachfolgenden vorangeschickter B. (vgl. Vorrede ꝛc.). Sch. 190b; W. 3, 42; 211; 18, 268 ꝛc.; Zeitungs-B. Ense Tag. 4, 65. — 2) [2] mundartl. = Aussöhnung, Ausgleich, auch „Die Berichtnis, die Richtung, Verrichtung" Schm. 3, 34; Ein endlicher Fried und B. gemacht zwischen .. ihren Leuten an einem und den Landleuten von Schwyz anders Theils, darin wurden sie gar vertragen. Stumpf 722a. — 3) Kranken-Kommunion. Weinhold 77, s. berichten. — 4) [1] Der Guts-B., das Guts-Inventar od. -Recht (s. d.). Schm. 3, 35; Mühl-B. [Geräth]. 36. — Ge= [3]: 1) (weidm.) aufgerichtete od. aufgestellte Dohne (s. d.), z. B. (nach dem Ort der Befestigung): Baum- od. Hoch-G. u. Boden- od. Erd-, Nieder-G. ꝛc., vgl. schwzr.: Die Richti, Falle, Dohne; Das G'richtli, „Hölzchen, womit man eine Mäusefalle richtet" Stalder 2, 273 u. weidm.: Einen Strich ausrichten, mit Dohnen bestecken, einen Dohnenstrich anlegen. ebd.; Diese Angelschnur ohne Gerte [zum Fang der Rothforellen im Zürcher See] heißt die Richte. Oken 6, 354. — 2) (vralt., Kriegsk.) verdeckter Gang, worin sich der Sturmbock fortbewegt. Frisch 2, 117a, vgl. Ein-G. — 3) eine Speise, wie sie zubereitet und angerichtet (s. d.) zu Tisch kommt, in Bezug auf Qualität und Quantität, wo es dann auch von dem erst Zuzubereitenden gilt (soviel davon zu einer Mahlzeit für einen best. Tisch gehört), vergl. Schüssel und Gang 11 ꝛc., z. B.: Wohlschmeckende, leckre, theure, wohlfeile, gesunde G-e; Ein gutes (s. d. 2 und Glas 2f) G. Fische; Wir haben zu Mittag gw. drei G-e: Suppe, Gemüse und Fleisch; Jakob kochte ein G. .. „Laß mich kosten das rothe G." .. Da gab ihm Jakob Brot und das Linsen-G. 1. Mos. 25, 29 ff.; Ein G. Kraut. Spr. 15, 17; Sie kochte ihm ein Gemüse und sie nahm das G. und schüttet es vor ihm aus. 2. Sam. 13, 9 ꝛc.; Früchte einheimischer Passifloren .. Das fade, süßliche G. [„Gerücht", Dreck.] ist ohne alle Würze ꝛc. Burmeister gB. 2, 296; Ein G. Fische angeln. Grimm M. 280; Auf ein G. Karauschen. HKleist Kr. 118; Auf ein schmal G. | seid ihr eingeladen, | auf ein freundlich Angesicht | und auf diesen Fladen. P. 3, 207; W. Luc. 1, 100 ꝛc. — Mundartl. ꝛc.: a) Mz.: Man brachte G-er, deßwegen Vor-Essen genannt, weil ꝛc. Simplicissimus (Wackern. 3, 800[5]). — b) Zu der Fülle ..

der Richt. Hutten (232[4]); Mancherlei Richt oder Trachten. Ayrr Sp. 97a; Die Richt. .. Vier Richt oder Richten. Schm. 3, 35, dazu: Die Nachricht [Nachtisch]. ebd., s. Frisch 2, 116a und verkl.: Subtile Speisen und Krankenrichtel. AClara EfA. 1, 496 ꝛc., vgl. auch: Ein Deutschklein nach französischem Richt [Art der Zubereitung, wohl neutr.]. Jahn M. 179. — 4) von richten = Recht sprechen; ein rechtliches Urtheil fällen ꝛc., — in versch., in einander spielenden Nüancen, s. Haltaus 664 ff., nam.: a) eine richtende Versammlung oder Behörde (Kollegium): Der Vorsitzende oder Präsident, die Beisitzer oder Assessoren, die Schöffen des G–s; Auditor, Sekretär oder Schreiber beim G.; Die Sitzungen, Verhandlungen des G–s; Einen beim G., bei seinem zuständigen G., vor G. verklagen; Einen vor G. fordern, laden, ziehn, bringen; Vor G. erscheinen, kommen, stehn; Das G. hat das Urtheil gefällt, ihn freigesprochen, verurtheilt ꝛc.; Das Urtheil des G–s anfechten; Von einem niedern G. an ein höhres appellieren; Die G–e haben in allen Instanzen gleich entschieden ꝛc.; Der Tod rückt Seelen vor G. Gellert 2, 221; Gonzaga hat | mir ein G. versammelt, dem ich erst | mich stellen muß [, das Urtheil über mein Gedicht zu vernehmen]. G. 13, 196; Ein richtendes und ein gerichtetes G. [das durch die Visitation gerichtete Kammer-G.]. 22, 101; Es dem geistlichen G–e anzuzeigen. Heine Verm. 1, 233; Wie das ernste G. furchtbar die Wage nimmt | und die Könige wägt, wenn sie gestorben sind. Kl. Od. 1, 80 [s. Todten-G.]; Er stellt sich dem G–e, | er zeigt sich selber an. WhMüller 1, 398; Es ist noch nicht lange, daß er vor G. mit ihm gelegen ist. W. Luc. 3, 347 ꝛc. Zuw. bez. die Mz. auch die Personen eines G–s, z. B.: Das halbe Dorf, die G–e an der Spitze. Willkomm Sag. 1, 38 = Schöppen ꝛc. — b) der Ort der G–s-Verhandlungen (das G–s-Lokal, -Gebäude ꝛc.): Ich soll aufs G. kommen; wo ist das G. hier in der Stadt?; Die Sache wurde im offnen, im verschloßnen G. verhandelt ꝛc. und daher verhüllend für Abtritt (s. d.). Weinhold 77. — c) G–s-Sitzung, -Verhandlung und deren Ergebnis, der Rechtsspruch, das gefällte Urtheil: G. halten über Einen; Das G. hegen (s. d. 4); Es wird gar ein scharf G. (e) ergehen über die Oberherren. Weish. 6, 6; Es wird ein unbarmherzig G. (e) über Den gehen, der ꝛc. Jak. 2, 13; Welcher unwürdig isset und trinket, Der isset und trinket ihm selber das G. (e). 1. Kor. 11, 29; Gehe nicht ins G. (e) mit deinem Knechte! Ps. 143, 2; Der Herr hat seinen Stuhl bereitet zum G. 9, 8; Nicht ist von Recht noch von G. die Rede, | hier ist Gewalt ꝛc. G. 13, 303; Einem Jeden wird G. gesessen und Urtheil erkannt. Hutten (Wackern. 3, 221[16]); Ein Autor stellt sich den Urtheilen aller Welt bloß, er geht durch gute und böse G–e. Rabner 1, 107; Die republikanische Freiheit des lesenden Publikums, dem es zukommt, selbst zu G. zu sitzen. Sch. 706a ꝛc. — d) (s. c) Das jüngste G., s. jung 7b und Welt-G. — c) (s. d) Gottes G–e, die von ihm verhängten Strafen und Plagen ꝛc., s. Straf-, Zorn-G.: Ich führe die Kinder Israel aus Ägyptenland durch große G–e. 2. Mos. 7, 4; 6, 6; Der Herr hat auch an ihren Göttern G–e geübet. 4, 33, 4 [„ausgeübt" Mendelssohn]; Das ist ein G. über mich! Der Herr hat's ihm geheißen. Sch. 105a ꝛc. — f) (s. e) Das (ewige) G., die (ewige) Verdammnis. Mark. 3, 29; Joh. 5, 24; 29 ꝛc. — g) (veralt., bibl.) das Recht, die Gerechtigkeit: Ps. 33, 5; 72, 1; 89, 5; Jes. 11, 4; 33, 5; Matth. 23, 23 ꝛc.; Wenn Gott mit uns nach seinem gerechten G. und unsrer Verschuldigung ins G–e (c) gehen wollte. Mathesius Pr. 131 ꝛc., Ggstz.: Un-G. — h) Das hohe G. (Arnim 4) oder: Das Hoch-G. (s. d.), Bez. des Galgens (vgl. i). — i) die Befugnis des Rechtsprechens, die Gerichtsbarkeit, Jurisdiktion: Alles G–e hat er dem Sohne gegeben. Joh. 5, 22; Off. 20, 4; Entstund Span zw. dem Abt und der Eidgenossen Landvogt zu Frauenfeld von wegen der Hohen-G.; darin ward nach langer Unterhandlung ein Untergang und Ausmarkung zw. den Hoch-G–en des Abts und des Thurgau's getroffen (k). Stumpf 370b ꝛc. — k) G–s-Bezirk, -Sprengel: Einen Missethäter durch ein fremdes G. oder durch fremde G–e führen. Adelung ꝛc.; auch mundartl. Mz.: G–er. Schm. 3, 32 ꝛc. — 5) [2] fem.: a) ugw. (s. 4c): Willst du dich, Gott, aufmachen, zu halten über der Erden | eine G.? Kl. M. 5, 17. — b) veralt. = Richte (s. d. 1b), grade Richtung: Ritt wieder nach Köln zu, welches in die G. fünf Meilen war. Schweinichen 1, 246. — 6) Doppelzsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp., ohne Bem. zu 4a und b, vgl. die von Hof, Ding II und Richter, — vgl. zu 1 die von Dohne, zu 3 die von Speise, Essen, Kost ꝛc., einzelne mehrdeutig, z. B.: Acker-G., s. Feld-G. a. — All-G. [4]: G. über das Weltall, gw.: Welt-G. — Amts-G.: (veralt.) in Köln ꝛc. zur Entscheidung von Verbal-Injurien, wie Gewalt-G. über thätige. — Amts-G.: a) G. für ein Amtsgebiet und dessen Bewohner (s. Amt 3), z. B.: In Strelitz giebt es ein Stadt- und ein Amts-G. — b) G. zur Entscheidung über Angelegenheiten eines Handwerkamts (s. Amt 4b). — Appellations-G., s. appellieren 1; auch z. B. Ober-Appellations-G. — Augen-G–e [3], Schau-G–e fürs Auge statt für den Magen. Mendelssohn 5, 402. — Austrägal-G–e. Fallmerayer Or. 2, 12 ꝛc., Schieds-G. von Standesgenossen, s. Austrag. — Bank-G., Handels-G. an Orten mit Wechselbanken ꝛc. — Bann-G., s. Bannrath. — Dergl. Zusammenkünfte hießen Sprachen, Bauersprachen, weil sämmtliche Hofbesitzer einer Bauerschaft, um sich zu besprechen, zusammenkamen und Bauer-G–e, weil hier die Irrungen der schon stillschweigend in einen Verein getretenen Männer beigelegt oder zurückgewiesen wurden. Immermann M. 1, 291, auch [3]: Für den Magen des Städters sind diese derben Bauern-G–e zu schwer ꝛc. — Baum-G.: a) [4c] öffentlich unter einem Baum gehalten (vergl. Linde 2). — b) [1] Krünitz 9, 359. — Zwiebeln zum Bei-G–e [3]. W. Luc. 3, 27; Keisersberg Post. 3, 88 ꝛc., s. Kompott, — auch Neben-, Zu-G., Ggstz. Haupt-G. — Berg-G.: a) über Bergwerkssachen. — b) s. Thal-G. — Binnen-G.: a) wo nur einheimisches Recht zur Anwendung kommt. — b) (in Hannover) Patrimonial-G. über Dörfer, die in einem Amtsbezirk liegen (sog. binnengerechtige Dörfer), vergl. Pfahl-G. — Blut-G. [4a; h], über Leben und Tod des Angeklagten entscheidend, Blut-Bann (s. d.), -Recht: 2. Mos. 22, 3; Gentz Rev. 110; Nach gehaltenem Blut-G–e. G. 26, 130; Herrig 30, 356; Die Argiver hatten über Oresten ein ordentlich Blut-G–e gehegt. Lohenstein A. 1, 1082; Das hohe Blut-G. bricht einstimmig den Stab über des Delinquenten Leben. FMüller 3, 364; Oppenheim Z. 1, 239; Sch. 253a; Er setzte sich mit Diesen im Verein zum Blut-G. über M. C. nieder. Wehl Allrw. 124 ꝛc., vgl. Bann-, Frais-, Hals-, Kriminal-, Malefiz-, Zent-G. — Boden-G. [1]. — Bei dem Rüge- oder Bruch-G–e. Möser Ph. 2, 305 (s. Bruch 1m), auch: Brüch(t)en-G., verderbt: Brücken-G., Art Unter-G., das nur über geringe Frevel und auf Geldbußen erkennt. — Burg- (oder Burggrafen-) G. — Chor-G.: (schwzr.) Ehr- und Sitten-G., bestehnd aus dem Pfarrer und einigen Ortsvorgesetzten. Stalder 2, 123, so auch HSachs (Wackern. 2, 89[22] und [25]) ꝛc., vgl. Kur-G. — Civil-G., zur Ausübung der bürgerlichen Rechtspflege, vgl. als Ggstz. Kriminal- und Militär-G. — Ding-G., Feld-G. a, s. Haltaus 230 und Mann-G. — Dinstags-, Donnerstags-G., s. Fest-G. — Dorf-G., aus Schuldheiß und Schöppen bestehnd. — Ehe-G., über Ehesachen urtheilend, s. Chor-G. — Ehren- und Sitten-G–e für den ganzen Beamtenstand einführen. Ense Tag. 4, 13; Den Zweikampf abzuschaffen und Ehren-G–e anstatt seiner einzusetzen. Denkw. 5, 96. — Eigen-G., Feld-G. a. — Ein-G–e, innre Einrichtung (vgl. Zu-G. b), z. B. der Schreibtische. Weinhold 77b, nam. aber: Unter Ein-G–e oder Besatzung versteht man einen Apparat von kreisförmig gebogenen Blechen, welcher im Innern rund um das Schlüsselloch angebracht ist und das Umdrehen des eingesteckten Schlüssels verhindert, wenn nicht dessen Bart die entsprechenden Einschnitte oder Durchbrechungen enthält. Karmarsch 3, 117; Schm. 3, 35; ferner z. B.: Es nimmt Einen recht Wunder, was Die für ein Ein-G. in ihrem Kopf haben. Gotthelf U. 2, 27; In Kopf und Beinen hatte Vreneli ein ander Ein-G. 28; Daß es ihnen dann etwa eine Störung gebe in ihre Ein-G. [Einrichtung, Plan]. G. 200 ꝛc. — In Civilsachen besteht das Drei-Instanzen-System von Kollegial-G–en: Kreis-G., Appellationssenat — und Oberlands-G. Für kleinere Sachen bleibt zuständig das Einzel-G. (Amtsrichter) ꝛc. Nat.-Zeit. 15, 230. — Erb-G. [4a; h]: auf Grund und Boden haftende, erb- und eigenthümliche Gerichtsbarkeit und das sie ausübende Gericht, Patrimonial-G., wie dies gw. im engern Sinn von der niedern Gerichtsbarkeit Grund-, Hufen-G. — Familien-G., wo Familienglieder über Familienangelegenheiten richtend entscheiden. Fichte 8, 152. — Fehm-G., s. 1. Fehm und Frei-G., z. B. G. 22, 94 ꝛc. — Feld-G.: a) Art Nieder-G. über Feldfrevel ꝛc., mit örtlich wechselnder Bez., z. B.: Acker-, Ding-, Eigen-, Flur-, Grund-, Hof-, Huben- oder Hufen-, Jahr(es)-, Land-, Rug- oder Rüge-, Stab-G. — b) Kriegs-G. im Felde. — Feiertags-, Fest-G. [3], wie es an Festtagen auf den Tisch kommt, ähnlich: Unser gewöhnliches Sonntags-, Montags-G., was freilich auch [4h] ein am Montag gehaltnes G. bez. kann. — Fleisch-G. [3]. — Flur-G., Feld-G. — Forst-G., über Forstfrevel ꝛc., Holz-, Wald-G. — Frais-G., Kriminal-G., s. Frais und Blut-G. — Frei-G–e, welche man nur sehr uneigentlich Vehm-G–e genannt .., G–e der ursprünglich freien Markengenossen ꝛc. Immermann M. 1, 446; 4, 133; Möser Ph. 3, 292 ꝛc. — Freitags-G., s. Fest-G. — Daß er ein Fünfer-G. niedersetzte. Kl. Gel. 316 und ähnl. nach der Personenzahl des Kollegiums. — Ganerben-G., Sammt-G. (s. d. und Gan-Erbe). — Gast-G.: a) s. Gast-Recht 2. — b) [3] ein für einen Gast bereitetes Gericht. — Gau-G.: Gau-Ding, Gericht über einen Gau (Distrikt), seltner: auf dem Gau (= Dorf-G.). — Daß sie, in der Küche waltend, dir gute Gern-G–e [3] bereite. Zelter 3, 401, wie du sie gern ißt, s. Leib-, Lieblings-, Wohl-G. ꝛc. — Geschwornen-G. Gutzkow R. 1, 183, Jury (s. d.), Schwur-G., wo Geschworne nach Überzeugung über Schuld oder Unschuld des Angeklagten urtheilen. — Gewalt-G., s. Amt-G. — Das Gewissens-G. oder das G. der Billigkeit [in Rußland] .. sorgt dafür, daß in Verhaft gezogene Menschen dort nicht unverhört sitzen. Hupel. — Die Tyrannei der Glaubens-G–e. Sch. 776b, s. Inquisition 2; Ketzer-G. — Gottes-G.: a) [4e]. — b) [4c] Gottesurtheil (s. d. und Ordalien). — Die schlimmste Sache, die jemals vor ein Götter- oder Menschen-G. gekommen. W. 14, 98 ꝛc., auch [3], vgl. Götterspeise, Ambrosia ꝛc. — Grund-G., s. Feld-G. a und Erb-G. — Hacht-, Haft-G., Art Nieder-G. zu Köln ꝛc. (veralt.). — Hals-G., Blut-G., z. B.: Kein armer Verbrecher .., | der vor hochnothpeinlichem Hals-G. steht. B. 66b; [Sie] gehörten vor sein Hals-G. Hagedorn 2, 225; Da ein so schreckliches Hals-G. [4c] über mich verhangen wird. L. 10, 175 ꝛc. — Handels-G., für Handelssachen, s. Gast-Recht 2. — Haupt-G. [3 und 4a], Ggstz. Neben-G., s. Bei-G. — Heger-G., s. Heger 3. — Hoch-G.: a) [1]. — b) [4h] Galgen. B. 15a; Hebel 3, 159; Müllner 1, 19; Sch. 127a ꝛc. — c) [4i] die hohe Gerichtsbarkeit, und dazu [4c]: In diesem Flecken wird das Hoch-G. gehalten im Zenden Gomms. Stumpf 657b und daher: der Ort, wo das Hoch-G. gehalten wird, sammt dem zugehörigen Bezirk = Kommüne: Oberwallis .. wird getheilt in sieben Gemeinden und Hoch-G., als Gomms ꝛc. .. Diese G. nennen sie Zehenden oder Zenten, d. i. Centene, wie man noch an manchen Orten mehr ein Land-G. ein Centenam, zu deutsch ein Centen oder Zent-G. nennt. Diese sieben Zenden ꝛc. 655b; Kohl A. 2, 79. — Hof-G.: a) ein hohes Landes-G. für Eximierte, z. B. Schweinichen 3, 129 ꝛc. — b) Feld-G. a. — Die runzeligen Beisitzer des Höllen-G–s. W. 13, 44, s. Höllen-Richter und -richterlich. — Holz-G., s. Forst- und Mark-G. — Huben-, Hufen-G., s. Feld- und Erb-G. — Jetzt wird ein Inquisitions-G. | eröffnet. Wort und Blicke werden abgewogen ꝛc. Sch. 432b, s. Inquisition 1 und nam. (s. Inquisition 2) = Glaubens-, Ketzer-G., z. B. übertr. Guhrauer Leff. 1, 164. — Jahr(es)-G. [4c], das alljährlich abgehalten wird, nam. Feld-G. (a). — Kammer-G., der höchste unmittelbar unter dem Landesherrn stehnde Gerichtshof. G. 22, 94 ff. — Wenn ich vor dem Kampf-G. | der Forderung Verwegenheit bestrafe. G. 35, 299, vor den Kampfrichtern. — Kauf-G., Handels-G. — Ketzer-G., s. Glaubens-G. — Kollegial-G., s. Ggstz. Einzel-G. — Kreis-G., für einen Kreis (s. d. 4f) oder Landesbezirk, z. B. Alexis Pit. 22, 183 ꝛc. — Kriegs-G., im Kriege oder über Pers. des Kriegsstandes entschei-

dend (s. Standrecht). König Fam. 1, 298; Sch. 872a ꝛc. — Kriminal-G., peinliches, s. Blut-G. ꝛc., Malefizrath. — Kunst-G., Werke der Kunst ꝛc. beurtheilend, Kritik. Börne 5, 323; B. 93b; Dort wird ein freies Kunst-G. gehegt. Kl. Gel. 319 ꝛc. — Kur-G., aus „gekürten" Personen bestehnd, z. B. früher in Aachen das Kriminal-G. Kopp Aachn. Chron. 1, 34. — Land-G.: a) G. für ein ganzes Land oder einen Landbezirk (s. Landrecht 3), z. B. JoMüller 24, 310; Der Areopag, | als altes heimisches Land-G. Solger Soph. 1, 128 ꝛc. und [4c]: Es sollen in jedem Jahr zwölf Land-G. gehalten werden ꝛc. Schm. 3, 32, vgl. Ober-Lands-G., s. Einzel-G. — b) G. fürs platte Land (Ggstz. Stadt-G.), und zwar gw. (vgl. Dorf-G.) ein Kriminal-G. — c) (s. b) Blutbann adliger Schlösser über die Unterthanen, im Ggstz. zum Grund-G. (der niedern Gerichtsbarkeit). Dazu: Die land- (Ggstz. grund-) gerichtliche Hoheit besitzen. — d) s. Feld-G. a. — Ein schönes Lebens-G. [3] Das! die Liebe der Braut noch nicht gar und die Zuthat des Bräutigams aufgewärmt! König DFam. 1, 58. — Lehens-G., über Lehnssachen urtheilend, Lehenshof, Mann-G. — Leib-G. [3], Lieblings- (G. 14, 112), Gern-, Mund-G., s. Leib 2 am Schluß. — Linsen-G. [3]. — Malefiz-G., Blut-G. — Mann-G., Lehens-G., s. Haltaus 1306 und Landrecht 3. — Mark-G., über eine Mark (s. d. 4), nam. Holzmark. — Menschen-G., s. Götter-G. — Militär-G., über Militärpersonen, s. Kriegs-G. und als Ggstz. Civil-G. — Mittel-G., zw. Ober- und Unter-G. (s. d.). — Mittwochs-, Montags-G., s. Fest-G. — Die Mord-G—e in Pest und Arad zeigen den Wahnsinn der Herrschenden. Ense Tag. 6, 397, die mörderischen G—e, Ermordungen durch G—e [4]. — Mund-G. [3], Leib-G. W. 34, 270. — Nach-G., dem Haupt-G. nachfolgend, wie Vor-G., ihm vorangehnd, sowohl: a) [3] — als auch b) [4c] s. Schmeller 3, 32. — In Grosselfingen im Hechingischen hält man jährlich ein Narren-G. [4c], wo die in Harlekine verkleideten Einwohner jedem Fremden eine Strafe diktieren dürfen. JP. Fat. 2, 151. — Die National- und Provinzial-G—e [3], welche schmackhaft und nahrsam zu sein pflegen. Rumohr Kochk. 9. — Neben-G., s. Haupt-G. — Nieder-G.: a) [1]. — b) = Unter-G., Ggstz. Ober-G., sowohl [4c] die niedre Gerichtsbarkeit, als [4a] ein niedres G., von dem man an ein höhres (oder Ober-G.) appellieren kann, s. Untersuchungs-G. — Orts-G., das an dem in Rede stehnden Ort befindliche G. (vgl. Amts-, Stadt-, Dorf-G.). — Patrimonial-G., Erb-G. — Pfahl-, Pfalz-G., G. und Gerichtsbarkeit über einen (umzäunten) Hof in eines Andern Gebiet, Zaun-G. — Provinzial-G.: a) [3] s. National-G. — b) Gau-, Kreis-G. ꝛc. — Pupillen-G., Vormundschafts-G. — Minos .. | mildete die Qual-G—e. Sch. 11a, s. [4e] und Straf-G. — Rache-G. [4c; e], s. Straf-G. — Reichs-G., für ein ganzes Reich (s. Kammer-G.). Scherr Bl. 1, 25. — Ritter-G., ein G. von Rittern für ihre Standesgenossen. — Rug- (Auerbach D. 1, 137; OMüller Med. 1, 125 ꝛc.), Rüge- (Diefenbach N. 1, 70 ꝛc.) G., policeiliche Übertretungen rügend und strafend, s. Bruch-G., Feld-G. a. — Sammt-G., wo die Gerichtsbarkeit Mehrern gemeinsam gehört, Ganerben-G. — Schau-G. [3], das nur zum Anschaun, nicht zum Essen da ist, eig. und übertr. Platen 2, 57; Raupach Js. 78; Spielhagen Pr. 1, 184; W. 7, 88; 23, 186. — Scherben-G., s. Ostracismus. — Schieds-G., ein aus Schiedsmännern bestehndes G. — Schulden-G., über Schuldsachen. — Schuldheißen-, Schulzen-G., s. Dorf-G. — Schwur-G., Geschwornen-G. — Selbst-G., Selbstrache. Spate. — Send-G., s. Sende. — Sitten-G. Gartenl. 10, 281a; Dies Volks-Sitten-G. 283a ꝛc., s. Ehren-G. — Sonnabends-, Sonntags-G., s. Fest-G. — Stab-G., ein G., das den Stab (s. d.) über Angeklagte zu brechen befugt ist, Blut-G., s. Frisch 2, 313b, dann aber auch von niedern G—en, s. Haltaus 1716 und Feld-G. a. — Stadt-G., im Ggstz. zu Amts-, Dorf-, Land-G. ꝛc. — Still-G. [4c], geheime Sitzung eines G—s. Möser Ph. 4, 194. — Straf-G. [4c; e], Straf-Urtheil, gefälltes oder auch vollstrecktes, z. B.: Für den Poeten ist's zuviel, | dieses entsetzliche Straf-G. G. 3, 130; Vor des Ew'gen Straf-G—e. WHumboldt Son. 46; Ein göttliches Straf-G. L. 6, 510; Da dieses Straf-G. . . nur an der kleinern Hälfte der Nation vollstreckt werden konnte. Sch. 858b; 1129a; Amór's Straf-G. so leicht auf sich zu nehmen. W. 3, 178; 14, 194 ꝛc. — Thal-G., sich über ein Thal erstreckend, Ggstz. Berg-G., namentl. in Halle, vgl. Thalgut. — Thron-G. [4a], wo eine thronende Pers. Richter ist. B. 2a; 114a. — Thür- (Brockes 9, 51), Thüren- (Zwingli 2, 404) G., Thürgerüst, als das aufgerichtete, vgl. [1] und Stalder 2, 272. — Todten-G., bei den alten Ägyptern über die dem Todten zu erweisende Ehre (der Bestattung ꝛc.) entscheidend, z. B.: Das Grab eines Königs, der nach seinem Ableben von dem Todten-G—e für unwürdig erklärt worden war. Schmarda 1, 98; 95 ꝛc. und danach verallgemeint, z. B.: Daheim in Berlin freilich erging über den König, nachdem sein Körper kaum erkaltet war, ein nicht eben sanftes und billiges Todten-G. Scherr Bl. 1, 137 ꝛc. — Un-G. [4g]. Schm. 3, 31. — Universitäts-G. — Ob die Mittel-G—e Nichts haben gethan, so haben's die hohen G—e Gottes und die Unter-G—e des Kaisers gethan. Luther SW. 26, 73; Weder das Unter-G. noch der Senat selbst. W. 14, 41, s. Nieder-G. b. — So konnten die Akten von dem Untersuchungs-G. bald dem Ober-G. eingereicht werden. Schücking Gschw. 1, 238. — Vor-G., s. Nach-G. — Vormundschafts-, Waisen-G., s. Pupillen-G. — Wald-G., s. Forst-G. — Welt-G. [4c; d], s. All-G., z. B. = jüngstes G.: Christus am Welt-G. H. R. 9, 196; Kl. M. 13, 771; Sch. 1040a ꝛc., auch: Die Weltgeschichte ist das Welt-G. 21a. — Winkel-G. Thümmel 3, 22; 71, unbefugtes und heimlich gehaltnes ꝛc. — Wohl-G. [3]. G. 12, 262, ein wohlschmeckendes, s. Gern-G. — Zaun-G., s. Pfahl-G. — Zent-G., s. Cent 2 und Hoch-G. c. — Besonders traf sein Zorn-G. [4c; e] die Tataren. Herrig 30, 380 ꝛc., s. Straf-G. — Zu-G.: a) [3] Bei-G. — b) (vgl. Ein-G.) im Hüttenw.: Die ganze Zusammenstellung des Hammers und aller seiner Bestandtheile heißt auch das Hammer-Zugericht oder der Hammerschlag. Scheuchenstuel 120; Hütten-Zugericht, die Zusammenstellung der unmittelbar zu der Hüttenmanipulation erforderlichen Betriebsvorrichtungen. 134 ꝛc. — Daß er, der sonst über die scheidende Gesellschaft immer das strengste Zungen-G. ergehen lasse [medisiere], heute so mild und nachsichtig sei. G. 15, 104 ꝛc., auch [3] ein aus Zungen bereitetes G. — Zwischen-G. [3], das zwischen zwei Haupt-G—en, nam. zw. Braten und Nachtisch gereicht wird (frz. entremets) ꝛc. — Nāch- [2]: 1) Mittheilung über eine Sache, worüber Etwas zu erfahren Einen interessiert, zunächst um sich danach zu richten (s. nachrichten 4), z. B.: Dieses zur N.! Sch. 206b; Das diene dir zur N. ꝛc., dann auch allgm. (s. Kunde II 1): Einem N. von Etwas geben, bringen, ertheilen; Geben Sie mir öfter N., wie es Ihnen geht ꝛc.; N. von oder über Jemand, von oder über Etwas durch Jemand, durch einen Boten, Brief, durch die Post ꝛc., telegraphisch ꝛc. bekommen, erhalten, empfangen, erwarten; Um N. von ihm [über ihn] einzuziehn. Sch. 1081b; Was haben Sie für N—en von Hause?; Ich bin jetzt doppelt . . auf N—en aus Ihrem Lande erpicht. Zelter 1, 340 ꝛc.; Gute, schlimme; erfreuliche, betrübende, (un)angenehme ꝛc.; zuverlässige, sichere, falsche, widersprechende N—en; Auf die erste N. davon eilte er ꝛc.; Die erste N. davon findet sich bei Herodot. — a) veralt., mundartl. masc.: Dem Leser .. bessern N. geben. Olearius Ros. XVIII. — b) Doppelzsstzg. z. B.: Börsen-N.; Die Hauschronik . . voll Familien-N—en. JoMüller 6, 341; Friedens-N.; Geheim-N—en. W. 13, 66; Luc. 6, 123 ꝛc.; Post-N.; Privat-N—en, Ggstz. z. B. Zeitungs-N—en; Was außer den .. historischen Büchern an Volks- und Reichs-N—en übrig war. H. R. 9, 149; Nachdem verschiedene Tataren-N—en vorausgegangen. JWiggers Unters. 162, falsche (nach der im Krimkriege fälschlich — angeblich durch einen Tataren — überbrachten N. von dem Falle Sewastopol's); Trauer-N. Ense Biogr. 4, 167 ꝛc. — 2) s. Ge-R. 3b. — Schácht-, Schấft- [2]: beim Salzbergbau im Haselgebirg eine lange söhlige Strecke, mit dem Zweck, das salzhaltige Gebirge aufzuschließen und die künftige Anlage von Schächten für Laugwerke vorzubereiten (auch Schacht-Tritt). Scheuchenstuel 205; Schm. 3, 337. — Únter- (–⏑⏊) [1]: veralt. allgm. (schwankenden Geschlechts): Mittheilung von Etwas, das Einem zu wissen noth ist, z. B. in der ältern Rechtsspr.: Die U., sogen. Notificetur ꝛc. Schm. 3, 31; Wenn ihm in dem U. deutlich gewiesen wäre, wie hoch sich die Kosten beliefen. Möser Ph. 2, 155 ꝛc., ferner z. B.: Der liebe Gott müsse euch lohnen für die gute tröstliche U. Luther 5, 222b; Da christliche Gewissen nimmermehr können gestillet werden, sie sind denn dieses nöthigen Stücks unterricht, daß ein Christ mit gutem Gewissen sich halten mag nach Landrecht und Gebrauch, denn dieses U. errettet viel Gewissen. 6, 443a (JJonas) ꝛc., — dagegen nach heutigem hochd. Gebrauch nur masc. von der fortgesetzten Unterweisung eines Schülers in dem zu Erlernenden durch den Lehrer, als der Inbegriff der ertheilten Lektionen (Lehrstunden) und des darin Gelehrten: Französischen, englischen U. ꝛc., U. im Schreiben, Rechnen ꝛc. bei Jemand haben, nehmen, bekommen ꝛc.; Einem geben, ertheilen ꝛc.; Jemandes U. genießen; In den U. gehn; Er giebt guten U.; Die er mit der Milch seines U—s getränkt. Kosegarten Rh. 1, 166; U. in der Schule oder Schul-U. G. 21, 55, Ggstz.: Privat-U.; Die Kriegsschule, in welcher Napoleon den Jugend-U. empfangen. Ense Biogr. 3, 322; ferner nach dem Ggstde des U—s ꝛc., z. B.: Deklamations-, Fecht-, Gesang- oder Sing-, Klavier-, Lese-, Musik-, Rechen-, Religions- (und Konfirmations-), Schreib-, Schwimm-, Sprach-, Zeichen-U. ꝛc. (vgl. Zsstzg. von Lektion oder Stunde), auch: Daß alle Philosophie ein Vor-U. zur Gottseligkeit sei. Klencke Stolb. 2, 36 ꝛc. Die Mz. ist, wie bei allen Kollektiven, selten, z. B.: Einer der nützlichsten U—e für einen künftigen Regenten. Nicolai 5, 3; Mit Nichts weniger zufrieden als mit unsern bisherigen Religions-U—en. L. 10, 172. — Ver-: (Salzw.) die Auffüllung der Salzkufen. Schm. 3, 34.

Richt-bar, a.: 1) was gerichtet werden kann, sich richten (s. d. und Zsstzg.) läßt, z. B.: Jedem Winde auf ihn stoßender Meinungen und Rathschläge nach allen Seiten, zu allen Stunden, beweglich und r. L. 8, 374 ꝛc.; Die Pudel sind leicht ab-r. ꝛc. — 2) veralt. in Zsstzg.: Ge-r.: Jemandes Jurisdiktion unterworfen. Haltaus 669, dazu: Ge-r-keit, heute gw.: Gerichtsbarkeit (s. d.). — -e, f.; -n: 1) Richtung: a) zuw. allgm.: Eine Meile in der R. von Göttingen. Cham. 5, 93; Gieb du meinem Weg die R.! G. 4, 5; Wir haben im Allgm. die R. bezeichnet, welche seine Urtheile durchgängig nehmen. Guhrauer Leff. 1, 77; Die R. angeben. Jahn M. 307 ꝛc.; Aus der Nähe des Baums zu gehen, weil er leicht in dessen Fall-R. kommen könne. Gutzkow 3, 255 ꝛc. — b) (s. a) häufig: die grade Richtung, der grade Weg als der kürzeste (s. Richt-Steig, -Weg und Gericht 5b), z. B.: Als ich von der Jagd abkam und in die R. zu jagen glaubte. Alexis H. 1, 1, 142; Laß uns hier | durch diesen Tempel in die R. gehen. L. Nath. 5, 6; Nicht über drei Stunden richtiges Fußwegs . ., richtiger Distanz nach zu rechnen, wo man . . die R. wandeln möchte. Stumpf 600b ꝛc. — c) (s. a) oft: die grade, richtige, normale Lage, in der sich Etwas befinden muß: Es hat sich Alles verrückt und der Einzle thut genug, wenn er, was an ihm ist, die Sache wieder in die R. schiebt. Alexis H. 1, 1, 181; Was wir glauben, daß es ganz in der R. sei, mag . . einen kleinen Stoß bekommen haben und der Bau wird schief. 46; Drum kommt nie 'was bei uns in die R. [zurecht]. Dor. 1, Kap. 11; Wenn Alles wieder in der R. Auerbach D. 4, 231; Ich brächt' es in die R. schon, ich führt' es doch hinaus. Freiligrath 2, 135; Es geschieht nichts Unvernünftiges, das nicht Verstand oder Zufall wieder in die R. brächten. G. 3, 166; Brachte mich aus der R. 27, 186; Außer Geschick und R. Zelt. 4, 135; Reinh. 249; Die Frage würgte ihn wie eine verschluckte Gräte, er konnte sie nicht in die R. bringen. Kürnberger N. 2, 60 ꝛc. — d) (s. a) zuw.: etwas die Richtung Bestimmendes, als Richtschnur (s. d.) Dienendes: Ein Halt der Schwachen und eine R. der Unentschiedenen. Jahn M. 125. — 2) (s. 1) zuw.: etwas Gerichtetes und der Ort desselben, z. B.: a) Wer . . seiner Schwelle heilige R. . . überschreitet. G. 12, 183, die wagerecht gerichtete Schwelle; Eine R. [Reihe] Häuser. Adelung ꝛc., s. auch Gericht 1. — b) in Zsstzg. z. B.: An-R., s. An-Richt; Ich reiße mir einen Span aus der Holz-R. Höfer Leb. 18, aufgerichteter Holzstoß, s. richten 3 ꝛc. — 3) (mund-

artl.) Nachgeburt, bes. der Kühe. Schwäb. W. 431 (auch „Verrichtung"); Stalder 2, 273. — -el, n., -s; uv.: s. Gericht 3b. — -eln, intr. (haben): kleinlich richten und urtheilen: R–de können's [das Werk] mit Tadel bestäuben und Lobe. Kl. Od. 2, 69 ꝛc. Zsstzg. (vgl. die von richtern), z. B.: Kunst-r. Merck's Br. 1, 64 ꝛc. Dazu: Der Richtler; Das Auweh-Geschrei des Sittenrichtlers. Kosegarten Rh. 1, 56 ꝛc.

Richten, tr., auch zuw. 2d; 4; 5 ohne Obj. oder intr. (haben) und refl. (3): in die Richte (s. d. 1c), in die gehörige, richtige, erforderliche Lage, — und dann überh.: in Ordnung, in Stand bringen ꝛc. Zu dieser Grundbed. gehören die folg. — vielfach in einander spielenden — Bedd. als Nüancen oder Fortentwicklungen: 1) einem Gegenstand die gehörige, erforderliche Gestalt u. Anordnung geben (vgl. zu-, ein-r. u. 2a), bes. oft: Etwas Krummes grade r. (vgl. schlichten) und vielfach in techn. Anwendungen, z. B.: Die Kammmacher r. die Hörner, biegen sie grade, zu Platten; Die Weißgärber r. [recken — s. d. 2 — stollen] die Felle, s. zu-r. 2d; Die Blätter einer Schere oder die Schere, das auszubreitende Kupfer, Eisenstäbe r., s. Richthammer ꝛc., ferner z. B.: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Jesajas gesagt hat. Joh. 1, 23 (vgl.: Bereitet dem Herrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Jes. 40, 3); Richte [„ebene". Bunz] deinen Weg vor mir her. Ps. 5, 9 (auch Mendelssohn); Dieser Kämpel [Kamm] richtet und schlichtet die Haare. SClara Essl. 1, 483; Ich richtete meinen Sattel zum bequemen Sitz. G. 18, 21 (s. ein-r.); [Du] tropftest Mäßigung dem heißen Blute, | richtetest den wilden, irren Lauf [vrsch. 2e]. Stein 1, 25; Ein Häubchen, das sie der Frau Meisterin richtete [zurecht machte] für den nächsten Sonntagskirchgang. Gutzkow R. 5, 143; Wer Menschen Lehre und Weisheit folget, sein Leben danach richt und regiert. Luther 8, 319a (s. 2a); Richte alle deine Sache nach Gottes Wort. Sir. 9, 22 ꝛc. — Dazu nam. auch: a) Kochk.: Speisen r., sie so zurecht machen, wie sie zu Tisch kommen sollen (s. an-r.): Richt mir eine gestandene Milch. Auerbach Leb. 1, 89; Der Koch erhielt den Auftrag, Schnepfen und Krammetsvögel zu r. Holtei J. 1, 356; Recht mürbe zu klöpfeln und so kurz als möglich zu richten (zusammenzudrängen). Rumohr Kochk. 39 ꝛc. — b) Schiff.: Ein Schiff r. (versch. 2e), zu Paß (s. d. 6b) laden. — c) im Partic.: gehörig; grade so wie es sein muß, z. B.: Eine halbe Maß war bisher für meinen Durst wie abgemessen gericht. Hebel 3, 469; Du hast zwei gerichtete Betten. Auerbach Leb. 1, 331, vollständige Gebette, Stand Betten ꝛc. — d) in einigen stehnden Verbind. mit abhäng. Präpos., z. B.: Etwas zurecht od. in Ordnung r. Adelung; Etwas ins Werk (s. d.) r. (od. setzen), es bewerkstelligen, zu Stande kommen machen, z. B. Olearius Reis. 335b; Sch. 196b; 435b; 945b ꝛc.; Etwas oder Jemand, ein Pferd (Gutzkow R. 2, 268) ꝛc. zu Grunde (s. d. 8) r., zu Grunde gehn machen, verderben, ruiniren ꝛc., vgl. (veralt.): Zu Boden r. Olearius Baumg. 74b ꝛc.; Wenn Etwas zu Schanden (s. d.) gerichtet war .., ob die Sache nicht könnte hergestellt werden. G. 33, 178 ꝛc., s. veralt.: [Ward die Stadt] in Rauch gericht. Stumpf 394b, ging in Rauch auf, brannte nieder. — 2) einem Gegenstand die erforderliche, gehörige Lage, Stellung, Wendung geben, zunächst (s. 1) ohne Bezug auf ein Wohin, auf ein Ziel des Strebens (a—d): a) Etwas Schiefes grade r.; Etwas senkrecht, wagerecht r., nach der Setzwage r.; So wurden .. Planken gerichtet und andere Mängel gehoben. G. 19, 14; Eine geniale Phantasie ist gleich dem Luftballon leicht in die Höhe und in die Tiefe zu lenken, aber das wagrechte R. wird bei beiden etwas schwer. JP. Fr. 15; Den Weiser der Uhr, meton.: die Uhr r. (oder stellen); Die Uhr nach der Sonne, nach der Thurmuhr r.; Alle Uhren waren mit Fleiß falsch gerichtet. Sch. 726a; Den Segelbaum (Ap. 27, 40), die Segel nach dem Winde r. ꝛc., vgl.: Was können wir unter uns als ausgemacht annehmen und voraussetzen, um nach dessen Maßgebung den Streitpunkt zu r.? [hin-, festzustellen, zu bestimmen]. Mendelssohn Morg. 213, s. 1 und: Sie mußten stündlich pflegen | des Schenk- und Truchsesamtes und r. manche Bank. Simrock N. 719; Der Wagen wirft um .. Indem wir .. den Wagen r. Tieck (Wackern. 4, 1150[20]) = in die Höhe (oder empor-, auf-) r., versch. e, s. d. Folg. — So nam.: b) Bauk.: Ein Haus, Gebäude ꝛc. r. (G. 15, 116; 118) oder heben (s. d. 1d), — dazu: Richtung eines Gebäudes (22, 24 ꝛc.), — das verbundene Zimmerholz fertig aufstellen, s. Richt-Kranz, -Mahl, -Schmaus ꝛc., schwzr.: Aufrichti. — c) Holz r., den Holzstoß aufsetzen. Schm. 3, 33 (s. die Holzrichte); Kohlenbr.: Den Meiler (s. d.) r., den Holzstoß schichten und bedecken, ihn zum Anzünden fertig rüsten vergl. an-r. 1f. — d) weidm. ꝛc.: Etwas gehörig aufstellen, z. B. Fallen, Schlingen, Dohnen ꝛc. r. und mit Dat. zur Bez. Derer, denen die Falle ꝛc. gestellt ist, wobei oft das Obj. wegbleibt (s. Stalder 2, 273; Schm. 3, 35 und Gericht 1): Füchsen, Vögeln, Mäusen ꝛc., bildl.: einer Person r. Ferner auch oft ohne Obj.: R., ver-r.: Jagdzeug ordentlich aufstellen. Laube Br. und dazu meton.: Ein gerichtet (oder eingestelltes, verrichtetes Jagen, wenn das Wild mit Jagdzeug umstellt ist. 248, s. ein-r. 1; nach-r. 1. S. ferner: Zu Holz [s. d. 5] r., das durch den Hund gefundene Gefährt durch Brüche bezeichnen. 281, in einer — mir wenigstens — nicht ganz klaren Ellipse, vgl. nach-r. 3. — e) mit Bezug auf ein Wohin, auf ein Ziel des Strebens (vgl. Richtung 2), zunächst mit konkretem, dann auch mit abstraktem Obj., vgl. lenken, wenden ꝛc.: Ein Geschoß wohin, auf oder gegen Jemand, auf ein Ziel r. und dafür auch bloß: Es r., z. B.: Die Kanonen r. Bobrik 565a; Er richtet vor der Schnur den herben Pfeil, | . . . zieht des Pfeiles Gäblein nach der Brust heran, | die Schärfe richtet er dem Bogen zu | . . Der Pfeil . . fliegt dahin . ., | doch . . . vortretend wandte sie den Todespfeil, | sie richtet' ihn dahinwärts, wo den Gurt | die goldnen Schnallen schlossen. B. 157b; Schicklich richtet' und spannt' er diesen [den Bogen] . . ., | richtete stracks den herben Pfeil vor der Sehne ꝛc. 213b ff.; Verschwende nicht | die Pfeile deiner Augen, deiner Zunge! | Du richtest sie vergebens nach dem Kranze | . . auf meinem Haupt. G. 13, 144; Einen Schützen, | . . der sein Rohr auf ihn gericht. Lichtwer 132; Unter eitel Büchsen, die auf dich geladen und gerichtet wären als zu einem Ziel. Luther 5, 533a; Diese Bem. schwächt die Kraft seiner [geistigen] Waffen oder lenkt sie von dem Ziele ab, dahin er sie gerichtet hatte. Mendelssohn Morg. 219; Mein Vater wird alle Geschütze gegen uns r.! Sch. 197b; Die Büchsen also gewiß zu stellen und zu r., daß er Herzog W. aus dem Weg räumen wollte. Zinkgräf 2, 14 ꝛc.; veralt.: So haben die Nürnbergischen das Geschütz in [auf, gegen] uns gericht. Berlichingen 78 ꝛc. Ferner z. B.: Die Füße, den Lauf [vrsch. 1], Gang, Weg ꝛc., den Wagen [vrsch. a], das Schiff [vrsch. 1b], den Kours des Schiffes wohin, nach, gen Norden oder nordwärts r. Ferner z. B.: Segel gespannt und den Kompaß gerichtet. Ausw. d. Lied. 384; Die Antwort ist dahin gerichtet [bezieht sich darauf], daß ꝛc. Zinkgräf 1, 230; Wahre Einsicht und wohlgerichtete Thätigkeit. G. 26, 342 ꝛc. und (alphabet. nach den abhäng. Präpos.), zuw. auch zur Bez. des Woher, s. u.: aus: Einen Brief, ein Schreiben, eine Frage, Bitte, Forderung, Aufforderung, Mahnung, ein Ansinnen ꝛc. an Einen r.; Richte [s. 5] nicht zu streng die Lieder, die ich nicht an dich gerichtet. Platen 2, 56; Es ist | hier kein Gesicht, an das ich's r. möchte, | was die entzückte Seele mir bewegt. Sch. 346a ꝛc. — Ich richte meine (oder deine) Aufmerksamkeit auf diesen Punkt; Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Luk. 1, 79; Richte dein Herz auf die gebahnte Straße. Jer. 31, 21; Die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet. Hiob 6, 4; Die Athener [ihr Sinn ꝛc.] waren gericht auf nichts Andres, denn etwas Neues zu hören. Ap. 17, 21; Grade auf sie richtete ich mein Hauptaugenmerk. Burmeister Gsch. III; Nicht so den süßen Blick auf mich gerichtet! Cham. 4, 161; Nicht auf Österreich allein richtete Napoleon seine geheimen Betreibungen. Ense Denkw. 5, 110; Sein Genie auf die Hauptsache gerichtet. G. 17, 17; So sind die Gespräche des Plato oft nicht allein auf Etwas, sondern auch gegen Etwas (s. u.) gerichtet. 33, 17; Wenn wir die Plane . . darauf richteten. Sch. 1, 252; Diese Treue muß auf den wahren Charakter des Originals, nicht, mit Verlassung jenes, auf seine Zufälligkeiten gerichtet sein. WHumboldt 3, 16; Alle Augen waren auf die Bahn gerichtet. Kohl Irl. 1, 419; Deren ganzes Dichten nur allein | darauf gerichtet war, ihn zu erfreun. Nicolai 2, 23; Alle diese furchtbaren Hilfsmittel auf einen Zweck gerichtet. Sch. 775b ꝛc. — Alles zu verdrehn, aus seiner natürlichen Lage zu r. und auf den Kopf zu stellen. Fichte 8, 54, vgl. binden 3f; ausrenken ꝛc. — Den Blick gegen den (oder gen) Himmel r. und feindlich: Das Geschütz gegen (oder wider) den Feind r.; Richte dein Angesicht gegen sie. Hes. 4, 3; Richte dein Angesicht wider die Töchter in deinem Volke. 13, 17; Wird er sein Herz r. wider den heiligen Bund. Dan. 11, 28; Mehr als jemals war ich gegen offne Welt und freie Natur gerichtet [ihr zugewendet]. G. 22, 89; Weil die ersten Einwendungen seiner Gegner vorzüglich gegen diesen Brief gerichtet sind. 39, 245; 33, 17 (s. o.: auf); W. 33, 63; Diese [Blasbälge] richtet' er gegen das Feuer. Stolberg Il. 18, 470 ꝛc. — Den Blick in die Ferne r. (s. u.: zu); Den Kopf in die Höhe (oder empor-, auf-) r.; Richte dein Herz in den Weg! Spr. 23, 19; In [gw.: auf] dich hab ich mein Ziel gericht. Opitz (Wackern. 2, 313[5]) ꝛc., auch veralt.: Einem einen Rauch [s. d. 2] in die Nase r. [steigen lassen, ihn betrügend]. Stumpf 211a ꝛc. — Seinen Gang, Weg ꝛc. nach einer Stadt r. ꝛc. (s. auch a). — Er richtete sein Angesicht stracks zu der Wüste. 4. Mos. 24, 1; Der Herr richte eure Herzen zu der Liebe Gottes ꝛc.! 2. Thess. 3, 5; 1. Sam. 7, 3; Zu der Ferne bleibt mein Blick gerichtet. G. 6, 97 ꝛc. — 3) refl: zu 1 und 2, z. B.: a) Sich grade, in die Höhe r.; Sie richtete sich auf ihre Füße. G. 18, 21 ꝛc., selten so ohne Zusatz = auf-, empor-r., z. B.: Sie [die Ohnmächtige] richtet sich. 34, 305 ꝛc. — b) Als gw. Soldatenkommando: Richt euch! (s. aus-r. 1a) und so (vgl. 2a) substant.: Die Soldaten . . machten Richt. Lewald Ferd. 2, 153, s. auf-r. 3. — c) Sich wohin r., z. B.: Floh . ., fuhr über das Wasser und richte [wandte] sich nach dem Berge Gilead. 1. Mos. 31, 21; Hinauf und über uns soll unser Sinn sich r. Opitz (Wackern. 2, 325[12]); Der Magnet richtet sich nach dem magnetischen Pol der Erde (s. d); Das Schiff richtete sich [od. seinen Lauf] nach Nordost; Das Schiff konnte sich nicht wider den Wind r. Ap. 27, 15 [konnte sich dem Wind nicht entgegen-r. Eß] ꝛc. — d) (s. c) Sich nach Etwas r., die Art zu sein, das Verhalten nach Maßgabe des Genannten als Dessen, wovon es abhängt, gestalten und modificieren: Richtet euch nach meinen Worten und nicht nach meinen Thaten; Ich werde mich in Allem nach dir r.; Das ist mein Befehl. Wonach du dich zu r. hast; Der Preis richtet sich nach der Güte der Waare, nach der Konjunktur; Der Lehrer muß sich nach dem Fassungsvermögen seiner Schüler r.; Ebbe und Fluth r. sich nach dem Monde; Der Schauspieler schickt sich in die Rolle, wie er kann, und die Rolle richtet sich nach ihm, wie sie muß. G. 17, 31 ꝛc., s. c und nach-r. Selten mit bloßem Dat. st. nach, z. B.: Wer in der Weltgeschichte lebt, | dem Augenblick sollt' er sich r.? G. — e) (s. d) Sich in Etwas r., sich darein schicken, fügen, zurechtfinden ꝛc.: Sich in die Zeit r.; Die Rechnung, welche also beschaffen, daß sich Niemand darein r. mochte. Schweinichen 3, 44 ꝛc., auch: Von allerlei Allarm geängstigt, verlassen von Pferden . ., wußte er sich denn doch so zu r. und zu schicken, daß er von dem unseligen Dorfe loskam. G. 25, 42 ꝛc., s. e. — f) (s. c; d) Sich auf Etwas r., sich darauf vorbereiten und gefasst halten: Der Wirth hatte sich auf 50 Gäste gerichtet und nun kamen über 100; So will ich mich | auf eine neue Kronbedienung r. Sch. 278a ꝛc., auch: Sonst wurden die großen Herren Monate lang voraus angekündigt . . ., man konnte sich schicken und r. G. 7, 235 ꝛc. (s. e). — 4) (s. 1) Einen Streit, Zwist, streitige Sachen ꝛc. r., schlichten, ins Gleiche oder in Ordnung bringen, ausgleichen, beilegen, z. B.: Zwischen meines Vaters rechtlichem Ordnungsgeist und meiner vielfachen Excentricität die Vorfälle in ein gewisses Mittel zu r. und zu schlichten beschäftigt. G. 22, 67; Weil, wenn beiderseits ansehnlich wackre Leute [disputirend] die Rede führen, Nichts gerichtet wird, sondern die Parteien nur gesteifet werden. Leibnitz 1, 384; Geld viel Hader und Todtschläg richt. HSachs G. 1, 142 ꝛc. Auch intr., z. B.: Zudem hatten die Herren Gesandten wegen unsrer . . Völker, so . . mit den Soldaten in Uneinigkeit und Schlägerei geriethen, viel Verworrenes, daß sie neben dem Herrn Gubernator immer zu r. und zu schlichten hatten. Olearius Reis. 5b; Loset, richtet und schlichtet, so gut ihr könnt! W. Luc. 6, 193 ꝛc. Dazu (veralt.): Also ward die Sach gericht . . und in dieser Richtung ꝛc. Stumpf 548b; Ward ein Richtung und Anstal [„Anstand" am Rand] ge-

machet zwischen Herzog Leopold von Östreich und Denen von Schwyz von wegen der Stadt Zug. 725a; 590a ꝛc. S. die folgenden, sich hier eng anschließenden Bedd. — 5) (s. 4) eig. und zunächst von einem zu Gericht zu sitzen und Recht zu sprechen Berufenen: über Etwas oder Jemand das Urtheil sprechen, — dann auch verallgemeint: in der Weise eines solchen entscheidend urtheilen, tr. u. intr., selten refl. mit Angabe der Wirkung: Ein König, der auf dem Stuhl sitzet, zu r. Spr. 20, 8; Der die Armen treulich richtet. 29, 14; Richte recht! 31, 9; Daß sie das Volk allezeit r. . . Daß sie alle geringen Sachen r. 2. Mos. 18, 22; Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gerichte. Joh. 7, 24; Sie r. um Geschenke [lassen sich bestechen]. Mich. 3, 11; Richtet ihn nach eurem Gesetz. Joh. 18, 31; Ap. 23, 3; 24, 6; 25, 10; So soll die Gemeine r. zwischen Dem, der geschlagen hat, und dem Rächer des Bluts in diesem Gericht. 4. Mos. 35, 24; 5, 1, 16; Richtet zwischen mir und meinem Weinberge! Jes. 5, 3; Hes. 34, 17; Gott richtet in aller Welt. Ps. 105, 7; Wie könnte sonst Gott die Welt r.? Röm. 3, 6; Gott hat meine Sach gerichtet. 1. Mos. 30, 6 ꝛc.; Richtet [urtheilt] ihr selbst, ob's vor Gott recht sei, daß ꝛc. Ap. 4, 19; Richtet bei euch selbst, ob's wohl stehe, daß ꝛc. 1. Kor. 11, 13; Warum wird Das für unglaublich bei euch gerichtet [„gehalten". Eß], daß Gott Todte auferwecket? Ap. 26, 8 ꝛc.; Richte selbst, was wäre sie [die Tugend], | wenn sie nicht kämpfen müßte? Gellert; Er war erfahren gnug, die Rechte zu verstehn | und hatte sich schon reich gerichtet. Giseke; Der richtet zwischen mir und euch, der oben | die einzig unbestochne Wage hält. G. 35, 297; Die jetzige Welt ist Nachwelt, setzet sich, richtet | gleiches Gericht. Kl. Od. 2, 166; Sie r. alle Kriegsforderungen, Rechtslosigkeiten und Staatsfragen ohne Appellation. JoMüller 24, 37; Weil sie [Sonntags in der Kirche] den Anzug einer Gemeine, welche sie sonst nur stückweise richteten, beurtheilen könnten. Rabner 4, 64; Sie gestehe . ., daß sie die Macht | allein, nicht die Gerechtigkeit geübt . . . Ermorden lassen kann sie mich, nicht r.! (s. 6). Sch. 414b ꝛc. — a) der Urtheilsspruch kann Einem ein erwünschtes Recht zusprechen, so zuw. biblisch, z. B.: Der Herr wird sein Volk r. und über seine Knechte wird er sich erbarmen. 5. Mos. 32, 36 [„Recht schaffet der Ewige seinem Volk." Zunz; „Wenn der Ewige seines Volks sich annimmt." Mendelssohn]; Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit. Ps. 7, 9 [auch Mendelssohn; „Schaffe mir Recht" ꝛc. Zunz] ꝛc. — b) häufiger (bibl.): verurtheilen, verdammen: Er hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte [„verurtheile" Eß], sondern daß die Welt durch ihn selig [„gerettet" Eß] werde. Joh. 3, 17; Richtet unser Gesetz auch Einen, ehe man ihn verhöret? 7, 51; Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet ꝛc. Matth. 7, 1 ꝛc.; Mephistopheles: „Sie ist gerichtet." Stimme von oben: „Ist gerettet." G. 11, 207. — 6) (s. 5) ein gerichtliches Todesurtheil vollstrecken: Einen r. (Hebel 3, 61 ꝛc.), vom Leben zum Tode r. (Wackern. 3, 437[12], Fischart), mit dem Schwert, Strang, Rad ꝛc. r., ohne Zusatz gw.: enthaupten. Selten (vgl. 5: Sch. 414b) = tödten, erschlagen ohne richterl. Spruch, z. B.: Sie haben müssen sterben . .; wie man sie gefunden hat, so hat man sie gerichtet [1525, im Bauernkrieg]. Agricola 240. S. hin-r. 2b; Nach-, Scharf-Richter. — 7) Dazu: a) Ungerichtet, nam. zu 5: Einen ungerichtet lassen. 571; [Der Papst] will auch von der heiligen Schrift ungericht sein. Luther 6, 393b ꝛc. — b) Richter, s. u. — c) Richtung, s. u.

Anm. S. I recht, Anm. und Graff 2, 419, vgl. über mundartl. — bes. in Zsstzg. hervortretende — Bedd. nam. Schm. 3, 33 ff.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) dressieren (s. d.): a) Thiere a. Burmeister gB. 1, 278; G. 4, 68 ꝛc., sie zu best. Leistungen, die man von ihnen haben will, gewöhnen und ziehn; So richtet man Pferde zum Reiten und Fahren, Hunde zum Tragen, zum Ziehn, zur Jagd ab. Falke 1, 6b; Hunde aufs Apportieren, auf Ab- und Widersprung ꝛc.; Bären zum Tanzen; Vögel zum Sprechen, mit der Drehorgel zum Pfeifen eines Stücks a. ꝛc., auch: Es giebt einige [Hunde], die sozusagen sich [s. d. †] fast selbst a. Döbel 1, 109a ꝛc. Vereinzelt so auch (vgl. b), gegen den heutigen allgem. Gebrauch, unter-r., das vielmehr geistige Auffassung des Lernenden und Urtheil in der Anwendung des Erlernten voraussetzt (vgl. auch unterweisen), z. B.: Schon lange unterricht' ich einen schwarzen Ziegenbock für dich und lern ihn Künste ꝛc. Geßner 3, 115; Die Dompfaffen lernen allerlei Stückchen pfeifen und werden bes. in Waldgegenden von Leinwebern und Schustern unterrichtet. Oken 7, 264 ꝛc., s. be-r. 1c. — b) (s. a) Jemand a., früher allgem. = unterweisen ꝛc., z. B.: Leute erziehen und a., denen sie die Schäflein Christi wiederum befehlen können. Mathesius Chr. 2, 40a; Er sollte nicht Studenten und Schreiber aus seinen Söhnen ziehen, sondern sie zur Jagd, Reiterei und ritterlichen Tugenden a. lassen. Zinkgräf 1, 103 ꝛc. und selbst noch: Hamlet, wenn er die Komödianten abrichtet. L. 7, 24 ꝛc., dagegen heute gw. nur in Bezug auf das urtheil- und willenlose Verhalten des Abgerichteten, sei es in einem einzelnen, best. Fall, sei es in der mechanischen oder instinktmäßigen Ausübung einer ihm zur zweiten Natur gewordenen Fertigkeit, z. B.: Man unterrichtete nicht, man weckte nicht Keime von Talenten, man richtete ab. Hartmann BB. 121; Nicht vom Unterrichten, sondern vom A. ist die Rede, von einem A., wie Staare und Papageien abgerichtet werden, Worte nachzusprechen. Raumer Päd. 3, 2, 170; Dieses Verstandes-A. 3, 1, 151 ꝛc.; Eine abgerichtete Gliederpuppe werden. Jahn M. 98; Der Wohlstand richtet alle Geister und Herzen nach einem Leierstückchen ab. Sturz 1, 97 ꝛc., vgl. ohne tadelnden Nebensinn: Mit leichter Mühe geriethen die Griechen auf den Schluß, daß man die jungen Menschen wie die jungen Thiere a. müsse und die Abrichtung ihrer Kinder war ihre erste Sorge. Die gemeinen Bedürfnisse bestimmten die Art derselben und alle ihre Kinder würden, wie die Hänflinge, ein Lied gepfiffen oder wie die Hunde den Ball geholt haben, wenn das gemeine Wohl Dies erfordert hätte. Aber sie wollten und bildeten Krieger ꝛc. Möser 3, 66, so von der sichern, zur zweiten Natur gewordnen Fertigkeit, nam. in schlimmen Dingen: Der Dieb richtet seine Kinder aufs Stehlen, auf Schelmstücke, auf Lug und Trug, aufs Betteln ab; Ich wurde in geistigen Dingen so methodisch zur Lüge und Phrase erzogen, so auf eine gewisse herzlose Regelmäßigkeit abgerichtet. Gutzkow R. 2, 123; Wie ist der gute Mann abgerichtet auf Gewinn! Logau 2, 1, 33; Der geringste Kramer . . ist abgerichtet, den Andern durch Freundlichkeit zu betrügen. Rabner 4, 51; Wenn ich mich nur auf einen hübsch abgerichteten Freund hätte verlassen können, der meine schlaue, süße Höflichkeit in derbe gute Wahrheit übersetzte. L. 11, 408 ꝛc. und in Bezug auf das Verhalten in einem vorliegenden Fall nach der ertheilten Vorschrift ꝛc.: [Die Actrice] müßte ja wohl ab-zu-r. sein [für diese Rolle]. 12, 348; Der junge S., den man schon abgerichtet hatte, versetzte ꝛc. G. 28, 207; Zeugen nach Bedürfnis a. 348 ꝛc., s. unter-r. 1b. — c) zuw. mit sachl. (mehr oder minder belebt gedachtem oder personif.) Obj. (s. a, b): Auf seltsame Sprünge richtet die Sprache nur ein Gaukler, nicht ein Dichter ab. Novalis 1, 112; Von ihr hab' ich zu klingen, | die Lauten abgericht. Opitz (Wackern. 2, 314[22]). — 2) [1] Etwas a., ihm genau und vollständig die richtige Gestalt, Größe, Anordnung in den Verhältnissen, Maßen ꝛc. geben, gw. nur in zahlreichen techn. Anwendungen (vgl. abgleichen ꝛc.), z. B.: Stabeisen a. [grade], auf dem Abrichtstock mit dem Abrichthammer (s. d.); Radschienen a. [kreisförmig]; Röhren über einen Dorn (s. d. 3f) a.; Das [Huf-] Eisen a., das Aufliegen auf den nicht zum Tragen best. oder krankhaften Stellen durch eine entsprechende Gestalt des Eisens abwenden. Falke 1, 6; Einen Hammer, Amboß a., die Bahn glattfeilen, s. Scheuchenstuel 4 ꝛc.; Bretter a., glatt hobeln; Das A. [der Stereotypplatten] geschieht auf der Hobelmaschine. Franke Kat. 141; Das Schermesser a., abziehn, schärfen. Schm. 3, 33; (Buchbind.) = abformieren (s. d.); (Bergb.) Bühnloch und Anpfahl richtig abmessen; Die Seifensieder richten die Lauge ab, geben ihr die richtige Stärke im Vh. zum Fett ꝛc. — Veralt. auch in nicht techn. Anwend. (s. ein-r.), z. B.: Dein schwindelnder Verstand, zum Irren abgericht [geschaffen], | sieht oft die Wahrheit ein und wählt sie dennoch nicht. Haller 53; Zeigen sich nun neue Übereinstimmungen, Ordnung und Nutzen und bes. dazu abgerichtete Mittelursachen. Kant SW. 1, 202 ꝛc. — 3) veralt., mundartl. Bedd.: a) (Den Tisch) a., abdecken. Schm. 3, 35. — b) Einen eines Dings oder es ihm a. (richten, be-, ent-, ver-r.), ihn durch Leistung (Zahlung) desselben zufriedenstellen 34: So soll ihr der Brautschatz abgerichtet und gefolget werden. Erbvgl. Beil. 24, 27; Die Schuld gänzlich a. Fischart B. 109b ꝛc.; Einen Eid a. [leisten]. Haltaus 7. — c) Den Schaden a., ersetzen, ausgleichen. ebd. ꝛc. — d) Bis . . der Jammer [jammervolle Zustand] mit großem Blutvergießen abgericht [abgestellt, geendet] ward. Stumpf 763a. — e) durch richterl. Spruch aberkennen. Haltaus ꝛc. — f) refl.: sich beschmutzen, zu-r.: Gnädiges Fräulein werden sich ganz a. Goltz 2, 191. — 4) Dazu: a) nam. zu 1: Der (Vogel-)Abrichter. Gutzkow R. 9, 56; 58, und (s. 1b): Als Abrichter hoffnungsloser Jugend. Jahn B. 150; Statt seiner Lehrer, vielmehr nur seine Schulmeister oder noch deutlicher zu sprechen, seine Abrichter. Prutz GschTh. 124; Raumer Päd. 3, 1, 151; Abrichterinnen [frz. Bonnen ꝛc.]. Jahn M. 233 ꝛc. — b) Die Abrichtung (1a) eines Hühnerhunds. Döbel 1, 109a ꝛc., auch s. 1b: Möser 3, 66; Erziehung ist hierbei nicht sowohl erforderlich als Abrichtung. JGJacobi 3, 71 ꝛc. und (2): Rauhe Stellen bleiben immer auf der Rückseite [der Stereotypplatte] zurück und es wird deßhalb noch eine besondere Abrichtung nöthig. Franke Kat. 141 ꝛc. — An-: 1) Etwas a., — nach heutigem Gebrauch [1a] Speisen, das Essen a. od. bloß a. (Gotthelf Sch. 307; HSachs 2, 4, 1a), zum Auftragen bei Tisch fertig machen (s. Anricht); Als sie aber die gerösteten Grundbirn aus der Pfanne auf das Plättlein anrichteten. Hebel 3, 14; Einem einen eignen Braten a. Tieck 3, 52; Ein stattliches Mahl a. Pfeffel Pr. 8, 173 ꝛc. Auch — überleitend zu b — übertr., z. B.: Den Stoff zu diesem Auftritt [Lustspiel], der aber so ohne alles Gewürz da angerichtet steht ꝛc. G. 32, 50; Wo man seinem Volke alles Mitzutheilende so nach Geschmack und Gaumen zu-r. und a. mußte. 33, 312; Es sah, was kochete [im Herzen] und eben diese Kocheten wollte es nicht a. lassen. Gotthelf G. 304; Würde so mancher Zank und Streit, ja manche Prügelsuppe [s. d.] unangerichtet unterbleiben. Rockenphil. 2, 215 ꝛc. — b) (s. a am Schluß und ausessen ꝛc.) etwas Unangenehmes, Schlimmes bereiten, verursachen, mit persönl. und sachl. Subj. (vgl. anstiften): Er hat mit seiner Dummheit, — seine Dummheit, der übergetretne Strom, der Krieg ꝛc. hat viel Schaden angerichtet (s. u.); Na, du hast 'was Schönes [iron.] angerichtet!; Was hast du angerichtet! Z. 39a; Cham. 3, 303 ꝛc.; Nun ist geschlichtet, | was ein poetisch Blut | vorwitzig angerichtet | in Hast und Eifermuth. Freiligrath Garb. 55; Sie wollte nicht Alles ausbaden, was Andere angerichtet. Gotthelf G. 39; Ich laß mir's halt gefallen; | man richtet mir nichts Anders an | als meinen Brüdern allen. Uhland 401 ꝛc. In der ältern Spr. nicht auf Schlimmes beschränkt (s. c), wir ordnen die Beisp. alphabet. nach dem Obj., die veralteten oder doch veraltenden Verbind. durch * bezeichnend: *Arbeit (s. u.: Mühe); Ärgernis (Jer. 8, 15; Röm. 16, 17; W. Luc. 3, 318 ꝛc.); Aufruhr in der Stadt (Ap. 17, 5; Sir. 7, 7); Einem ein rechtes Bad (s. d. 1a: G. 16, 190); Betrübnis (2. Kor. 2, 5); ein Blutbad oder Blutvergießen (Spr. 12, 6); eine Dummheit (Benedix 4, 225); Feindschaft; *Freude (Weiße Komöd. 2, 233); *Frieden (c: Logau 1, 6, 65; Mathesius Chr. 1, 17), nicht Frieden, sondern Streit und Verfolgung (JBöhm 10, 714); *Gerechtigkeit (c: Jes. 32, 1), Recht und Gerechtigkeit (Jer. 23, 5); ein Getümmel (Zach. 14, 13); Greuel (Sir. 10, 15); Grimm (Spr. 15, 1), Hader (Spr. 6, 14; 19 ꝛc.); Einem schlimme Händel (Sch. 636a); muthwillige Handlungen (Schweinichen 1, X), Heuchelei (Jes. 32, 6); Jammer (Sir. 3, 29); Krieg und Streit (JBöhm 10, 211); Mühe (Spr. 10, 10); Mühe und Arbeit (Ps. 10, 7); Praktiken (HSachs 1, 350c); Recht (Jes. 42, 4 ꝛc., s. o.: Gerechtigkeit); Schaden (s. o.; Möser Ph. 3, 206); Schande (Hos. 4, 18); einen Schimpf (Keller Fastn. 859, 4); einen Skandal (G. 22, 371); Streit (s. o.: Frieden und Krieg); eine Sündfluth (Ps. 29, 10); Unfrieden (Hebr. 12, 15); einen Unfug (W. 9, 280); ein Unglück (G. 20, 95); Unheil; Hader und Unwillen (Kirchhof Wend. 224a); eine Verbitterung (Hebr. 3, 16); Verderben (Spr. 26, 28); Verheerungen (Ense Biogr. 3, 319); eine Verstörung (Am. 5, 9); eine Verwirrung (G. 15, 115; Kl. 12, 95); ein Zerstören (Ps. 46, 9); Zorn (Röm. 4, 15); Zwist a. ꝛc. — c) ferner im Allgem. veralt.: Etwas ein-, auf-r., s. b, wovon manche Verbind. sich hierher ziehn lassen, ferner z. B.:

Ein Reich, Königreich (Luther 3, 198b; 6, 246b), ein Regiment (129a), Schulen und Pfarren (5, 172b) a. [gründen]; Einen Bund (2. Kön. 15, 15; 17, 4); einen andern Gottesdienst (Hos. 4, 14) ꝛc.; Bergwerke (Mascou 1, 110); Mauern und Thürme (2, 31), die Stadt wieder a. (121) ꝛc.; Neue Krüge [od. Wirthshäuser] a. Erbvgl. 236; Sie richtete nun ihren Hofstaat wieder an. Musäus M. 2, 17; Unsern zerfallenen Hausrath wieder a. 54 ꝛc. — An cu. a schließen sich techn. Anwend., z. B.: d) Bauk.: Holz a., zum Bau zuhauen. — e) Hüttenw.: das Kupfer zur Saigerung vorbereiten u. beschicken, s. 3a. — f) [2c] Kohlenbr.: Einen Meiler a. G. 18, 41. — g) Maler.: die Farben gehörig zubereiten. — h) weidm.: Einen Vogelherd a. Rabner 3, 25 = ein-r. ꝛc. — 2) (vralt.) Einen a.: anleiten, anweisen, anstiften zu Etwas ꝛc., s. Schm 3, 34; Haltaus 39; Ein Geschwätz, damit er sie fein wollt a. 2. Mos. 32, 25; Das Volk a. und anweisen. Keisersberg Post. 1, 17; Daß er dich richte an | im Haushalten. HSachs 3, 2, 33a; Daß Cybele der Löwen Grimm und Wuth | zu dem Zug des Wagens angerichtet [abgerichtet ꝛc.]. Weckherlin 674 ꝛc. — Dazu: 3) Anrichter: a) a–de Pers., z. B. (s. 1a): Hatte der Anrichter eine Speise ꝛc. Guhl GR. 2, 262; ferner (s. 1e) = Schichtmeister (s. d. 2) und vralt. (s. 1c): Ein Anrichter des Glaubens. Franck Weltb. 37b; Anrichter der Schule zu Ilfeld. Zinkgräf 1, 187 ꝛc. — b) (s. 1a) Küchengeräth zum A., s. Anricht. — 4) Anrichtung: a) das A., z. B. vralt. (s. 1c): Von der innerlichen Anrichtung des wahren Christenthums durch Buße. CFBahrdt 2, 81; Zu Wiederanrichtung der Bergwerk. Hammer RH. 405; Eine neue Anrichtung des ganzen Gebäudes der Wissenschaften. H. Ph. 13, 374. — b) (Uhrmach.) das die Zeiger bewegende (sogen. Vorlege-)Werk. — Auf-[2]: Etwas in die Höhe richten, so daß es nun aufrecht ist, vergl. empor-r., das nicht das Aufrechtsein in sich schließt, obgleich beide Wörter begreiflicherweise in einander übergreifen, z. B.: Die Augen gen Himmel empor-r., doch auch (seltner): Die Augen a. Opitz W. 3, 256; JP. 7, XXVI ꝛc., vgl.: erheben 1; erhöhen 1 ꝛc.: 1) tr.: a) Etwas Liegendes, Umgeworfnes, Gesenktes, Niederhängendes ꝛc. a., eig. und übrtr., z. B.: Einen (umgeworfnen) Wagen wieder a. Zinkgräf 2, 17; Einen Gefallnen a.; Den Niedergeschlagnen, Betrübten tröstend a.; Den gesunknen Muth wieder a.; Ihr Vaterland wieder a. G. 33, 331; Dein Anblick richt [spätre Lesart: hebt] die Schwachen auf. Haller 133 ꝛc.; Die Masten wurden aufgerichtet. Steffens (Wackern. 4, 1302 [26]); Nehmen | ihm das Kreuz ab, richten es unter Todtengebein auf. Kl. (2, 738 [5]); Geschütz (1. Macc. 11, 20); die Banner (Schöffer Liv. 181b); Einen Stein zu einem Mal a. (s. b). 1. Mos. 28, 18; 31, 45; G. 15, 18 ꝛc.; Den Kopf a. Ps. 83, 3 ꝛc.; Brust und Haupt stolz gegen das Verhängnis a. Rellstab 3, 18; Wie gehst du also krumm? richte den Rücken auf. JPauli (Wackern. 3, 79 [27]); Aufgericht und stehend verscheiden. Zinkgräf 2, 42; Die hochaufgerichtete Zipfelmütze. Tieck N. 7, 60; [Der Igel] richtet aus sich selber gleichsam lebend'ge Pallisaden auf. Brockes 9, 302; Künste, die mir die Haare aufrichteten [sträubten]. Tieck 2, 169 ꝛc. — b) auch mit Etwas als Obj., das erst durch das A. entsteht, um dann aufgerichtet zu stehn und zu bestehn (bestimmter: er-r., s. d.), eig., vgl. (s. a): Einen Stein oder Steine zum Mal — und: ein Mal (Hes. 39, 15); Altäre, Tempel, Hütten, Thurme, Mauern, Bollwerk ꝛc. a. (Bibel) oder er-r.; Zwischen Erhalten und Neu-A. [der Gebäude] zweifelhaft. G. 21, 268; Mich soll . . | ehren ein Hügel, am hohen Gestade des Meeres | aufgerichtet. 5, 96; Erbauen . . | ein Roß aus Fichtenholz, zum Berge aufgerichtet. Sch. 28b ꝛc. u. übrtr.: Einen Bund, ein Bündnis, einen Frieden, ein Friedensinstrument, einen Vertrag, Vergleich, Gesetze, Ordnungen, Staaten, Reiche ꝛc. a. oder er-r.; Das ist ein schönes und heiliges Schuld- und Wechselrecht, das in dem Herzen aller gutgearteten Menschen aufgerichtet ist. Hebel 3, 432; Sie richteten Schulen auf. Rabner 1, 54; Es fehlte an Geld, neue Armeen auf-zu-r. Sch. 984a; 338b; 1099b ꝛc. — Ferner vralt., mundartl.: c) Einen (mit Etwas) a., ihn in gehörigen Stand setzen, ihm einen großen Dienst erweisen (iron.). Schm. 3, 33. — d) Den Tisch a. = an-r. 35. — e) im Partic.: Aufgericht, wie aufrecht (s. d. und 2) übrtr. = aufrichtig, bieder ꝛc. Agricola 668; Luther 4, 203b; 227a; 404a; Ringwald Lautr. 19; 44; 47 ꝛc. — 2) refl., s. 1a, z. B.: Lenz richtete sich straff auf. Auerbach Ed. 279; Man richtet sich gegen den Mitunterredner auf. Engel 7, 136; Sich beugen und wieder a. L. 11, 148; Einen Helden, der sich unter der Last der Drangsale muthig aufrichtet. 13, 46 (Mendelssohn); Flügel, die sich nach einer andern Welt a. JP. 7, 175; Als die Jünglinge vom bemoosten Lager | auf sich richteten. Platen 4, 282; (Bergb.) Der Gang richtet sich auf [der gesenkte, geneigte nimmt die ursprüngliche Lage wieder an]. Scheuchenstuel 15; Wenn sich der kriechende Busch nicht zum Baume aufrichtete. Sch.; Ob die Schweden von diesem harten Schlage sich je wieder a. würden. Ders.; Richtete er sich an dieser Erinnerung wieder auf. W. Cic. 1, 56 ꝛc. — 3) imperat. [3b]: Steht . . richtauf. Droysen A. 1, 311 = aufgerichtet, aufrecht. — 4) (vralt.) Aller starken Gebäuen ein Wiederaufrichter und Mehrer. Stumpf 707b. — 5) Die Aufrichtung sovieler Obelisken. G. 31, 29; Die Faltungen der Erdrinde (Aufrichtungen der Schichten). Humboldt K. 1, 318; Die Aufrichtung des Bündnisses. ꝛc. — Aus-: 1) [1; 2] gehörig, — nach der richtigen Richtung, Form ꝛc. — richten und anordnen, in einigen Fällen, nam.: a) (Kriegsk.) Jedes Glied der Rottierung muß in sich gerichtet sein, so daß es wirklich auf einer graden Linie stehe und die richtigen Abstände vom Nebenmann zu Nebenmann vorhanden seien. Dieses A. der Glieder, welches vom ersten Gliede anfängt, geschieht auf das Kommando: Richt euch! (τήρει τὰ διαστήματα). Rüstow gK. 109. — b) beim Emporwinden von Ggstdn. diese und das Seil ꝛc. gehörig richten, z. B.: bei Bauten; im Bergw.; hierzu Ausrichter, der beim Ausfördern der Kübel das Seil richtende und Stockungen ꝛc. verhütende Arbeiter. — c) (Kupferschm.) Die Beulen a., hämmernd fortschaffen, so daß die richtige Rundung entsteht, s. ausbeulen. — d) (mundartl.) Verworrnes Haar a., (ent-r.) schlichten mit dem Schlicht- (oder Ausricht-)Kamm (Richter, Entrichter). Schm. 3, 33, vgl. Stalder 2, 272. — 2) Etwas durch darauf gerichtete Sorgfalt ausfindig machen oder es näher aus- und durchforschen, nam.: a) (Bergb.): Einen Gang a. (ausgehen, s. d. 10b), (mit der Wünschelruthe) suchen, finden. Jablonsky 364b; Die ersten Kupfererz und Eisenstein sein am Berg Libanon ausgerichtet. Mathesius Sar. 71a; Eine übersetzte (verworfene) Lagerstätte a., mit systematischer Bergarbeit ihre Fortsetzung aufsuchen, auffinden. Scheuchenstuel 19; 247; Oft zerschlägt sich der Gang vor dem Bergmann in 1000 Trümmern, aber der Geduldige . . verfolgt ruhig seinen Weg und sieht seinen Eifer belohnt, indem er ihn bald wieder in neuer Mächtigkeit und Höflichkeit ausrichtet. Novalis 1, 65 ꝛc., ferner: Ein Flöz, welches man auf eine Länge von 7000′ ohne Unterbrechung „ausgerichtet" (zum Behuf des Abbaues näher untersucht) hatte. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 58); Scheuchenstuel 19 ꝛc. — b) (weidm.) Ein Wild a., aufspüren, auffinden; „Richt's aus!" wenn der Hund einer Fährte nachhängen soll. Laube Br. 281. — 3) (weidm.) s. Gericht 1. — 4) Etwas fertigmachen, fertigschaffen, ins Werk richten ꝛc., nam.: a) Etwas Einem (zu sagen, zu bestellen) Aufgetragnes (bei Jemand) a., bestellen (s. b), z. B.: Als er mir von dem Herrn, der mich bestellt, ein Kompliment ausrichtete ꝛc. G. 21, 131; Sagt ihm von meinetwegen, daß ꝛc. . . Er richtete umständlich aus, was ich gesagt hatte. 28, 210; Ein Page tritt zu dem Fürsten und richtet leise Etwas aus. 13, 115; Richtet eurer Frau einen Gruß aus von dem Zundel-Heiner! Hebel 3, 143 ꝛc. — b) Etwas Auszuführendes, zu Thundes a., ausführen, bewirken, bewerkstelligen ꝛc. (vergl. ver-r. 2), sei es (s. a) in fremdem Auftrage oder aus eignem Antrieb, nam. mit den allgem. sächl. Fw. (es, Das, Alles, Etwas, Viel, Nichts ꝛc.) Obj., ferner z. B.: Eine Sache, ein Werk, ein Geschäft ꝛc., einen Befehl, einen Auftrag (s. a) ꝛc. a., z. B.: Mit Geld kannst du Alles (Viel) bei ihm a.; Wenn nun Aaron und seine Söhne Solches ausgerichtet haben. 4. Mos. 4, 15 ꝛc.; Alle Sache, die er ausgerichtet. 1, 24, 66; Ps. 112, 5; Wer seine Sachen durch einen thörichten Boten ausrichtet. Spr. 26, 6 ꝛc.; Wenn aber der Herr alle seine Werke ausgerichtet hat. Jes. 10, 12; Ap. 14, 26 ꝛc.; Das Geschäft ist dir zu schwer, du kannst's allein nicht a. 2. Mos. 18, 18; Spr. 24, 27; Dan. 8, 23 ꝛc.; Josua richtete den Befehl aus, der ihm gegeben war. 1. Macc. 2, 15; Ps. 103, 20; Joel 2, 11 ꝛc.; Wie der Bischof sah, er richt Nichts aus. G. 9, 7; Sie haben's fein ausgerichtet, die lieben Löffel. Luther SW. 64, 334; Ja, wenn's mit Saufen wär ausgericht! HSachs 1, 480a; Zeiten, wo persönliche Größe noch Etwas ausrichtete. Sch. 991a; Wenn eine Welt von Männern | mit aller Redekunst Nichts ausgerichtet, | hat eines Weibes Güte übermeistert. Schlegel Sh. 7, 240; Da hatte ich die Sache wohl ausgericht. Schweinichen 3, 109; Das, was unmöglich scheint, a. Tieck Gs. N. 1, 157 ꝛc. Auch mit persönl. (sogen. ethischem) Dat., zur Bez. des Auftraggebers: Daß du mir den Auftrag (die Kommission, das Geschäft ꝛc.) ja gut ausrichtest!; Das thue ich nicht, Das kann die Mamsell sich allein a. FPflug (Volksz. 10, 71) ꝛc., minder gw. insofern es nicht der eig. Auftraggeber ist, sondern nur Der, dem es zu Statten kommt: Ich habe weder dem Neugierigen durch Nachrichten, noch dem Forschenden durch Vernunftgründe Etwas ausgerichtet. Kant 3, 104 ꝛc. — c) (s. b; d; e) minder gew. Verbind., z. B.: von Pflichten und Leistungen (s. 3c): Richte dein Amt redlich aus. 2. Tim. 4, 5; Er richtet sein Amt aus auf dem Altar und that . . dem Allmächtigen ein feines Opfer. Sir 50, 16 ꝛc.; Daß er Brandopfer, Speisopfer und das Fett der Dankopfer daselbst ausrichtete. 1. Kön. 8, 64; 1. Chr. 17, 2 ꝛc.; Ich will mein Gelübde a., das ich dem Herrn gelobet habe. 2. Sam. 15, 7 ꝛc., ferner z. B.: Meine Kräfte . . haben mir dies Vermögen ausgericht [„geschafft". Bunz; „erworben" Mendelssohn]. 5. Mos. 8, 17; Diese Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird. . . Solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird. 2. Kor. 8, 19 ff. (vgl.: „Beisteuer, die von uns besorgt wird". Eß); Also soll mein Zorn vollendet und mein Grimm über ihnen ausgerichtet werden. Hes. 5, 13; Die Winde . . toben und richten den Zorn aus Deß, der sie geschaffen hat. Sir. 39, 34 ꝛc.; Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere . . Ihr werdet die Städte Israels nicht a. [sie so fliehend nicht alle durchmachen], bis des Menschen Sohn kommt. Matth. 10, 23; Wenn zwei Körper eine Wirkung a. [hervorbringen]. Kant 8, 131; Wenn das Reden und Spielen durch Maschinen ausgerichtet [verrichtet, gethan] würde. JP. 15, 59; Zu verweilen bis morgen noch, daß ich ihm alles | Ehrengeschenk ausrichte [fertig, vollständig besorge]. V. Od. 11, 352 ꝛc., auch als verhüllender Ausdr.: Seine Noth (s. d. 3) a. Luther 4, 383a, heute gew.: ver-r. (s. d. 2a). — d) (s. b; c) Strumpfwirk.: Strümpfe a., die gewalkten fertig zu-r., durch Rauchen u. Scheren. — e) (s. b; c) sehr häufig: Ein Mahl, Gastmahl, Gastgebot, einen (Fest-)Schmaus, ein Fest, eine Hochzeit ꝛc. a., als (Haus- oder Gast-)Wirth alles Nöthige dazu besorgen und geben, z. B.: Die Hochzeit wurde auf des Oheims Schloß ausgerichtet. G. 17, 148; Der Taufschmaus . . wurde im Wirthshause ausgerichtet. Gotthelf U. 2, 193; Indem er die Hochzeit [beider Kinder] auf einen Tag ausrichtete. W. Luc. 4, 30; Daß die vornehmen Leute einander ihr Silbergeschirr liehen, wenn ein großes Gastmahl aus-zu-r. war. HB. 1, 124; Att. 4, 1, 81. Dazu: Du thust ihnen gute Ausrichtung, wie ein reicher Wirth seinen Gästen zu thun pfleget. Luther 6, 347b ꝛc. und nam. = Hochzeits- oder Taufschmaus: Zu Ausrichtungen oder sonst zur Nothdurft Rehböcke zu schießen. Preuß. Edikt v. 13. Juli 1754 (s. Nat-Zeit. 15, 228) ꝛc. — 5) vralt., mundartl. Bedd.: a) [4] Streit, Hader ꝛc. a., schlichten; Eine Sache a., durch Rechtsspruch endgültig entscheiden. Haltaus 78; Das ist eine ausgerichte Sache (ebd.) oder ausgericht (Alberus 40b ꝛc.), ausgemacht, entschieden ꝛc. — b) den Sinn, die Meinung von Etwas ausmachen; festsetzen, ausdrücken ꝛc.: Luther 1, 555a; 4, 216a; 5, 348b ꝛc. — c) Eine Schuld, Geld, Zins ꝛc. a., zahlen, ent-r. 2. Macc. 4, 27; Luther 1, 197a; 3, 111b; HSachs 1, 528b; Stalder 2, 273 ꝛc., s. 4c. — d) Jemand a. (s. c), ihn befriedigen, abfinden ꝛc. Mathesius Sar. 135a; Eine Tochter a., ausstatten. Schm. 3, 35. — e) Jemand a. (s. a), ihm auf seine Klage Recht sprechen. Keller Fastn. 234, 8; 523, 10. — f) Jemand a., schmähen, schelten, über ihn medisieren (vgl. ver-r. 3c), (s. Schm. 3, 37): Fischart Ehz. 16; Großm. 75; Franck Weltb. 133b; Sie mögen nun von mir sagen, was sie wollen und mich brav a. Knebel 3, 39; Luther 2, 384b; 4, 199a; HSachs G. 2, 132; Uns ins Gesicht a. Hinterm Rücken thut üble Nachred nicht weh. Spindler St. 1, 32 ꝛc., vgl.: Seinen Nächsten be-r. und verleumden. Keisersberg Höll. Löw. 28. — 6) Ausrichter:

Einer, der Etwas ausrichtet, z. B.: a) s. 1b. — b) (s. 4) Vollstrecker, Ausführer (Exekutor), — z. B.: eines Testaments. Hebr. 7, 20; Haltaus 80; Kretschmann 5, 310 ꝛc.; Als Diener, Ausrichter u. Schaffner des Papsts. Hutten (Wackern. 3, 222[41]); Von den Ausrichtern der Regierung. DViertelj. 1, 1, 369; Die Willkür des Ausrichters [Dieners, als Vollstreckers der Befehle des Herrn]. G. 23, 202 ꝛc. (s. Schm. 3, 34) und fem.: Ausrichterin — ihres Amts (H. 11, 203), ihrer Gesetze (Sch. 1111b), ihrer Befehle (W. 17, 143) ꝛc. — 7) Ausrichtung, das A., auch das Ausgerichtete, s. nam. 4e u. — (s. 5c) Zahlungstermin. Stalder. — Be-: 1) vralt.: in den richtigen, gehörigen, erforderlichen Stand versetzen, z. B.: Den Tisch b., decken (an-r.): Sitzen täglich zu berichtem Tisch. Schaidenreißer 2b; Alle Sachen würden schnell bericht [kämen schnell in Ordnung]. Luther 1, 195b ꝛc.; Die Gewissen b. und trösten [vergl. a und 3a]. 5, 256b ꝛc. So nam. noch: a) kirchl.: Einen b., mit dem Sakrament versehn. Luther 6, 117b ff., — bes.: einen Kranken. Kosegarten Rh. 1, 65; Daß er sich b. ließ vor seinem Ende. Luther 3, 530b ꝛc. — b) (Münzw.) Münzen, Münzplatten b., gehörig runden, s. ausstückeln. — c) (weidm.) Einen Falken b., ab-r., zähmen. — 2) Einem Etwas, — über Etwas b., ihm Bericht davon erstatten, Mittheilung darüber machen, melden, wobei das Verhalten des Bericht Empfangenden und, wie er dadurch berührt wird, ganz außer Frage bleibt (s. 3 und versichern): Die Polizeibeamten müssen ihrem Chef täglich (über) alle Vorfälle in der Stadt b.; Dem Arzt über das Befinden des Kranken b.; Noch Gräulichers hat mir derselbe Mann | berichtet, was in Sarnen ist geschehn. Sch. 522b ꝛc. Das Gemeldete kann auch durch einen abhäng. Satz ausgedrückt sein oder fortbleiben, wie andrerseits auch der persönl. Dat. (vgl. 3): Sie b. ihm das Geschehene, — was dort geschehn ist oder sei; den Tod des Kaisers, — daß der Kaiser todt ist oder sei, seltner: Die Jung' ist schuldlos, die ihn todt berichtet [meldet]. Schlegel Sh. 6, 195 ꝛc.; Dem alten König zu b., | wie nah ꝛc. W. 10, 113 [in d. Ausg. 1794, Bd. 10, 281: Den ꝛc., s. 3b]; Man hat Ihnen in der That falsch berichtet. Heine Reis. 2, 264 ꝛc.; Ein Narr kann mehr plaudern, weder [als] zehn Weise(n) b. [antworten] können. Luther 6, 319b ꝛc.; Die Zeitungen b. — [gerüchtsweise] von einem großen Siege ꝛc., — den Sieg — [Detail] über den Sieg ꝛc. — Ungew.: Ein Schreiben, das mir die Ankunft eines wahren Wundermenschen berichtiget. FMüller F. 122. — 3) Einen b., vgl. 2, davon versch., insofern die Pers. hier als das von dem ihr Kundgewordnen berührte u. modificierte Obj. erscheint, z. B.: a) (vergl. 1) Einen zurechtweisen, vergl.: Ich lasse mir b., ich empfange Bericht; Ich lasse mich b., fast = berichtigen (s. d.) ich nehme Belehrung an. Schm. 3, 37; „Wir müssen eine so gelehrte Feder wie die Ihrige auf den letzten Nothfall aufsparen". Der Oberpriester ließ sich [Acc.] b. W. 14, 167 ꝛc.; Don Sylvio, der nicht zu b. war, wenn er sich einmal Etwas in den Kopf gesetzt. 1, 242; Sie sind gewiß nicht recht. | B. könnt' ich Sie. Körner 230a, zurechtweisen; Drum will er auch Die b., | die auf falschem Wege sind. Opitz Ps. 48 ꝛc. In den übrigen Fällen — die wir nach grammat. Beziehungen ordnen — näher an 2 grenzend, doch mit der angegebnen Nüance: b) Einen b., von Etwas in Kenntnis setzen, es ihm mittheilen (vgl. benachrichten); Daß ich dich berichte, wie es deinem Volk ergehen wird. Dan. 10, 14; 9, 22; Sie sind aber berichtet worden wider dich, daß ꝛc. Ap. 21, 21; Wie obgedachter Oberkaufmann mich berichtete. Andersen 22b; Da wurde ich berichtet, daß ꝛc. 121a; Ihr könnt euch unter die Andern | wieder stellen, ihr habt den König genugsam berichtet. G. 5, 187; So zweifl' ich fast, ob du mich treu berichtet. 13, 308; Er hat Sie nicht mit Unwahrheit berichtet. 22, 63 [vergl.: Ihnen keine Unwahrheit ꝛc.]. Moscherosch Ges. 2, 918; Bericht mich, wer und aus was Land du seist. Schaidenreißer 58b; 56b; JESchlegel 1, 416; W. 15, 180; Sobald sie von der Alten | berichtet [worden] ist, das gelbe Haar sei da. 20, 104; 7, 88 ꝛc., s. d. — c) (s. b) veraltend mit Genit. der Sache bei den allgm. sachl. Fw. (formell) mit Accus. (s. Das 4; Es 9 ꝛc.), vergl. belehren: Niemand, der mich's berichtet. Dan. 8, 27; Weß sie wider dich berichtet [worden] sind (vgl. d). Ap. 21, 24; Damit [wir] der Wahrheit berichtet .. werden. Luther 6, 5a; Das haben mich meine Doktores anders bericht. SW. 64, 372; Der gründlichen Wahrheit mich bericht. HSachs 3, 1, 27; Deß kann ich dich mit Wahrheit nicht b. Schaidenreißer 49a; 57a; Der König aber ward dieser Dinge(n) bericht. Stumpf 705b; Daß ich mag | von ihm werden einer Frag bericht. Waldis Es. 4, 82; Er kann mich Nichts b. Wickram (Wackern. 3, 447[26]) ꝛc. So nam. noch: Einen eines Andern, eines Bessern b., s. d. Vralt. auch: Der mich um seine Beschaffenheit berichtete. Simplicissimus 2, 183 ꝛc. — d) im Partic.: Berichtet sein (s. b), Kunde haben, unterrichtet sein und (s. c) mit Genit. = kundig ꝛc., z. B.: Ich war noch nicht hinlänglich berichtet, um die Stellung .. würdigen zu können. Gentz 1, 194; Daß Sie .. nicht so ganz recht berichtet sind. Möricke N. 504; W. 12, 322; Da sie nun | berichtet sind, wie weit du schon gegangen. Sch. 361a; In seiner Politik schlimm berichtet [berathen]. 991a ꝛc.; Die Steuerleute .. sind des Fahrens | nicht wohl berichtet [kundig]. 540b; Der Schiffens wohlbericht war. Stumpf 343b; Ist der Musik, als Lauten ꝛc. .., wohl bericht gewesen. 361a; 715b ꝛc.; Daß die Deutschen aller Buchstaben und Schrift unbericht sind gewesen. 58a; Nun war der Bischof der deutschen Sprache unbericht. 705b; Unbericht des Wegs. Schaidenreißer 43a ꝛc. — 4) Doppelsstzg. zu 2, z. B.: Er hatte mir kaum ausberichtet [zu Ende], als ꝛc.; (Kanzleispr.): Etwas ein-b., mit einem Bericht darüber der vorgesetzten Behörde einsenden. CFBahrdt 3, 119; Die vom Stadtrath einberichtete Wahl. Nat.-Zeit. 13, 207; Das von der Direktion der Strafanstalt einberichtete Begnadigungsgesuch. 15, 77 (Sächs. Justiz-Ministerium) ꝛc.; Nach-b., nachträglich ꝛc. — 5) Berichter, Einer, der berichtet (2), häufiger: Bericht-Erstatter (Referent), doch z. B.: Professor D. erbot sich sogleich zu einem Nachberichter. G. Br. 273a; Literaten und Zeitungs-Berichter. Ense Tag. 6, 413 ꝛc. — 6) Berichtung, gew. nur zu 1a. — Dahin-: (vralt.) hin-r.: Den richtet und würget man flugs dahin. Luther 8, 276b; 3, 109 ꝛc. — Danieder-: im Ggstz. zu auf-r. 1a: Daß Lokale mich mehr auf- und d. können als Menschen. Rahel 2, 608. — Durch-: (weidm.) [2d]: D., Jagdzeug querdurch stellen. Laube Br. 247. — Ein-: 1) [2d] weidm.: Daß man einen ganzen Walddistrikt mit Jagdtüchern und Netzen umspannt (einstellt, einrichtet). Gartenlaube 9, 236a ꝛc. — 2) einrenken (s. d.), Verrenktes ꝛc. [schwzr. „Entrichtetes". Stalder 2, 272] wieder in die richtige Lage bringen, z. B. eig.: Den (gebrochnen) Fuß (G. 28, 255) die ausgefallne Hüfte (Matthisson E. 1, 353) e. ꝛc. und übrtr. (vgl. 3): Ich richte wieder ein den Lauf der Zeit. Cham. 4, 25; Die Zeit ist aus dem Gelenke. Wehe mir, daß ich geboren ward, sie wieder ein-zu-r. G. 16, 295 = Die Zeit ist aus den Fugen. Schmach und Gram, | daß ich zur Welt, sie ein-zu-r. kam. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — 3) (s. 2) Etwas so machen und gestalten, wie es dem best. Zweck gemäß sein muß; es demgemäß arrangieren oder anordnen (s. auch 4; 5): Etwas gut, schlecht, (un)bequem, zweckmäßig ꝛc., nach den Umständen, nach den vorhandnen Mitteln ꝛc. r.; Eine Stube zum Wohnzimmer e.; Das Wohnzimmer ist noch nicht eingerichtet, zum Wohnen (vergl. möblieren); Den Webstuhl e., zum Weben; Das Hufeisen e., es hämmernd dem Huf gemäß gestalten, so wie es aufgenagelt werden soll; Ich will die Sache schon so e., daß Alle zufrieden sein sollen; So soll er die Fahrt e. Görres Ver. 141; So saßen wir wohlgepackt und eingerichtet in einem bequemen Wagen. G. 27, 322; Er solle mich mit Allem versehen und meine Bedürfnisse [Alles, was ich brauchte] vollkommen e. lassen. 28, 320; Alles sehr zierlich und höchst portativ eingerichtet. Gutzkow R. 6, 35; Die Mauern wurden .. zu jener fünf Fuß breiten Promenade eingerichtet. Kohl E. 1, 102; Von ungefähr haben sie .. ihre List also eingerichtet. L. 3, 31; Komödienhaus, das er gänzlich umgeworfen und geräumlicher und schöner eingerichtet. 12, 367; Er richtete seine Maßregeln so ein. Möser Ph. 1, 159; In einer wohleingerichteten Gesellschaft. Schleiermacher (Wackern. 4, 1216[10]); Ein wohleingerichtetes Hauswesen. W. 9, 207; Sie richtet vor dem schmeichlerischen Spiegel | zugleich den Putz und ihre Mienen ein. 26, 285 ꝛc. — Dafür ungew.: a) Ein neues Heft zu er-r. [für die Arbeiten ein-zu-r.]. Keller gH. 1, 303. — b) Der Dichtern nöth'ge Geist, der Möglichkeiten dichtet | und sie durch seinen Schwung der Wahrheit gleich entrichtet [darstellt ꝛc.]. L. 1, 177. — 4) (s. 3) Einen e., meton. = sein Haus e. (s. 5b), z. B.: Ich bat ihn, er möchte mich an einem andern Ort e. [mir eine andre Wohnung anweisen]. G. 28, 320; Er ist sehr hübsch eingerichtet, seine häusliche Ausstattung und deren Anordnung ist hübsch; Ein Kind bei der Verheirathung e. ꝛc. — 5) refl.: a) (s. 3) Anordnungen (Arrangements) in Betreff der eignen Pers. treffen: Sich auf Etwas e., sich darauf vorbereitend; Sich (nach Etwas) e., so wie es das Genannte oder Gedachte erfordert ꝛc.: Sag mir, wann du kommen willst; ich will mich mit meiner Zeit danach e.; Jeder muß sich mit seinen Ausgaben nach seinem Einkommen e.; Man setzte sich, man richtete sich ein. G. 18, 39; Da sie sich, ohne Mütter zu sein, doch immer e. müssen, Wärterinnen zu werden. 15, 213; 21, 196; Ich sollte mich auf längre Zeit [zu bleiben] e. 22, 12; Sich auf Lügen und Märchen e. 17, 252; Wenn er sich darauf einrichtete, den feindlichen Anfall zu empfangen. JvMüller (Wackern. 4, 822[12]) ꝛc. — b) (s. 4) Sich (häuslich) e.; Die jungen Leute haben sich bei ihrer Verheirathung hübsch eingerichtet; Ich müßte mich, wenn ich nach B. zöge, ganz neu e. ꝛc.; Uneingerichtet leben. Rahel 2, 396 ꝛc., auch: Beide in dem Alter, in welchem ein Mann daran denken mag, sich ein-zu-r. Lewald Hel. 1, 197, sich einen Hausstand zu gründen, sich zu verheirathen. — 6) (s. 3) Rechenk.: eine gemischte (s. d. 3b) — d. h. aus einer ganzen Zahl und einem Bruch bestehnde — Zahl in einen Bruch verwandeln: $2^3/_4$ eingerichtet ist = $^{11}/_4$ ꝛc. — 7) Ein bessernder Einrichter [Bearbeiter des Dramas]. Tieck DB. 2, 238; Ense Tag. 6, 109 ꝛc. — 8) Einrichtung, f.; -en: das E. und — (3—5): das Eingerichtete und die Art und Weise desselben (auch = Eingericht eines Schlosses ꝛc.): Die Stiftung theilt sich in zwei Einrichtungen, die eine zu praktischem, die andre zu theoretischem Zweck. G. 26, 287; Nach den Einrichtungen [Institutionen, Gesetzen], die wir auf der Welt befolgen. 28, 266; Da man nicht gleich Anfangs auf den Empfang so vieler Gäste die Einrichtung gemacht [oder getroffen]. 17, 389; Ist es meine Einrichtung [Schuld], daß ꝛc.? L. 1, 576; Seine für die damaligen Zeiten prunkhafte Einrichtung [Häuslichkeit, Ausstattung des Hauses]. Polko NNov. 16; Die Mutter hatte sich .. in alle die Einrichtungen gefunden, welche Vittoria in ihrem Haushalt für nothwendig hielt. Tieck Acc. 2, 50 ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Entschuldigten sich mit der vorgefundenen Diensteinrichtung. Ense Tag. 4, 181; Jene Hölleneinrichtungen [der Spielbanken]. Gartenl. 10, 255a; Unsre Justiz- und Verwaltungseinrichtungen. Ense Tag. 4, 10; Die verunglückte Mißeinrichtung. Jahn V. 134; Eine Eintheilung des Tages und eine darauf basierte Voreinrichtung für die Arbeit. JWiggers Unt. 36; Gutzkow Bl. 1, 237 ꝛc. — Empor-: in die Höhe richten, s. auf-r. 1; 2: Der Stamm .. emporgerichtet. G. 6, 307; Das Auge, das sich e. mußte. Gutzkow R. 7, 213; Nun stand er emporgerichtet. Kl. M. 6, 432; Platen 4, 293; Gefahr, deren bloßer Gedanke alle meine Haare emporrichtete. W. 16, 61; Die Haare richten sich auf seinem Kopf e. 12, 93 ꝛc. — Ent-: 1) (Einem) Etwas e., das Schuldige zahlen; das ihm Gebührende ihm geben — vgl. ab-r. 3b und nam. Schm. 3, 34 —: Was (wie viel) hab ich zu e.?; Eine Schuld e.; Ihm den Dank abtragen, den ihm schon hier jedes gefühlvolle, fromme Herz durch manche reine Zähre lieblich genug entrichtet hatte. G. 21, 227; Ein Opfer, das ich ihm e. muß. Gotter 2, 47; Der katholischen Geistlichkeit die Gebühren e. Sch. 1056a; Deine Jugend ist ihr [der Welt] schuldig, was mein frühzeitiges Alter ihr nicht mehr e. kann. 316a ꝛc. — a) Entrichtung des Chausséegelds, der Gebühren ꝛc. — b) Auf dem Stadtgericht werden die Kosten abentrichtet. Alexis Pit. 22, 313; Rabner 4, 210 ꝛc. — 2) vralt., mundartl. Bedd., s. Schm. 3, 33; Stalder 2, 272 (vgl. ein-r. 2; aus-r. 1d); Grimm 3, 584 ff., vgl. er-r. 1a. — Entgegen- [2e]: z. B.: Das Schiff wurde fortgerissen und konnte sich dem Winde nicht e. Eß (Ap. 27, 15). — Er-: 1) s. auf-r. 1b, vgl. stiften ꝛc.: Ein Künstler, der sich .. ein Denkmal .. e. will. G. 31, 41; Ein Tribunal e. L. 8, 204; Daß ich Vertraulichkeit und Brüderschaft mit dir e. werde. FKMoser Gs. Schr. 2, 361; Das Denkmal, das der Staat einem Privatmanne .. zur Dankbarkeit für sein Wohlverhalten errichtet. Möser Ph. 1, 361; Der Landeigenthümer behauptete .., er sei der Mann, um dessentwillen ein Regent und Staat zuerst

errichtet worden (s. a). 105; Eine neue Konföderation zu e. (s. a). 317; Kreuze .., errichtet zum Gedächtnis | der Wanderer, die die Lawine begraben. Sch. 552a; Ich .. | errichtete den 20jähr'gen Bund. 664b; Einen Vertrag (850a), Vergleich (W. Luc. 4, 162) ꝛc., einen Verein, eine Schule, eine Anstalt, Vorschußanstalt, Zettelbank ꝛc. e. — a) in den beiden letzten Stellen aus Möser steht in der ersten Ausg. ent-r. statt e., vergl. ein-r. 3a und b. — 2) dazu: Der Errichter — und: die Errichtung des Denkmals, der Schule ꝛc.; Die allgemein verfügte Errichtung von Landwehr und Landsturm. Ense Biogr. 3, 301 ꝛc. — Fèhl-: falsch richten, z. B. [5], aber auch [2e]: Das Geschütz f. ꝛc. — Fórt-: z. B. [2e]: Er hat das Geschütz von dem frühern Ziele fort- (oder weg-) auf ein andres hingerichtet ꝛc.; mundartl. statt fortschaffen ꝛc., z. B.: Hast ihn nicht wieder f. [absteuern, loswerden ꝛc.] können. Rank Achtsp. 1, 80, s. hin-r. 2b. — Hèr-, Hín- ꝛc.: 1) [2e] rein örtl., vgl. Zsstzg. von wenden, z. B.: Das Geschütz auf uns her-, nach der Stadt hin-, in die dichtesten Haufen hinein-r. ꝛc.; Alle Augen richten sich auf uns her, auf ihn hin ꝛc.; Daß dieser kühne Ausspruch meine Blicke sehr auf den ausgezeichneten Mann hin gerichtet hat. Wackenroder Klost. 117; Wo die Deichsel .. sich hin richte. Zinkgräf 1, 152 ꝛc. — 2) übrtr.: a) Etwas her-r. (s. her 1e; herstellen ꝛc., vgl. b) es in den für den Gebrauch, für den best. Zweck ꝛc. nöthigen Zustand setzen, bereit machen ꝛc. (vergl. ein-r.); z. B.: Er richtet sein Berner Wägelein her [zur Fahrt]. Auerbach D. 4, 275; Den krassen Fuchsen .. zu einem forschen Studio her-zu-r. 1, 290; Als sie das Frühstück hergerichtet. Hackländer Stillfr. 1, 27; Richteten ihre Schlösser auf verschiedene Weise her. Kohl A. 2, 118; Besuchte .. die sogenannten „heiligen Gräber" in sämmtlichen Kirchen, wo ein solches hergerichtet war. Scherr Bl. 1, 116; Das übrige Gelaß war für die Freunde hergerichtet worden. Waldau N. 3, 346 ꝛc. Seltener so: Die Grundbirnen sind geschält, ich richt's hin, daß ihr bloß das Fleisch ans Feuer zu stellen braucht. Auerbach D. 1, 344 ꝛc. Dazu: Eine patriarchalische Herrichtung [vergl. Vorrichtung], um Hedwig die Arbeit zu ermöglichen. Schücking Gschw. 2, 270. — b) Hin-r., Etwas, s. a; Einen (s. hin 4), zu Grunde richten, ruinieren, z. B.: Daß der Krug Mehr hinrichtet (s. u.) als der Krieg. SClara EfA. 2, 370; Du bist der Hingerichtetste. Klinger Gris. 20; Mein thörichter Eigensinn hat das Volk hingerichtet. Mendelssohn 4, 2, 478; Ps. 5, 7 ꝛc., bes.: Einen aus dem Leben schaffen, z. B.: Jemand mit Gift hin-r. [vergiften]. Heinse A. 1, 92; EKleist 2, 86; Zinkgräf 1, 317 ꝛc.; Ihn heimisch [heimlich, meuchlerisch] hin-zu-r. Schaidenreißer 59b; Die sich wie Schlachtschafe hin ließen richten. Luther 6, 346b; 347a; Sie sind hingerichtet worden, nicht gerichtet. Heine Lut. 2, 230, in Bezug auf das Unrechtmäßige ihres Todes, am häufigsten [6] von dem Vollstrecken eines richterl. Todesurtheil: Der hingerichtete Mörder; übrtr.: Meine Phantasie erblickte in diesen pflanzlichen Ungeheuern hingerichtete Urheber verbrecherischer Thaten. Burmeister gB. 2, 241 ꝛc., dazu: Die Hinrichtung | der Stuart. Sch. 417b; veralt. so auch: Also wurden eine große Anzahl Hexen mit dem Feuer hindurch gericht. Stumpf 134a; Wie auch viel Leut gefoltert und gräulich weg gericht wurden. Mathesius Lthr. 147b ꝛc. — Kúnst-: (selten) kritisieren, tadeln (vgl.: splitter-r.; Kunst-richter und -richtern): Jedes Ding in seiner Welt | ist vollkommen, dennoch hält | mancher Thor es nicht dafür | und kunstrichtet Gott dafür. Gleim 3, 426. — Näch-: z. B.: 1) [2a] nachträglich richten: Dem Geschütz die richtige Stellung zu geben; Herr S. richtete nach, aber wohin? Das mag Gott wissen. Hackländer SGsch. 3, 147 ꝛc., bes. weidm. [2d]: eilig aufgerichtetes Jagdzeug ordentlich stellen (nachstellen). Laube Br. 276, auch: das Jagdzeug hinter den Treibern aufstellen. Adelung. — 2) nach etwas als Ziel, Richtschnur ꝛc. die Richtung Bestimmendem Etwas richten, z. B.: Wiewohl er sein Gesicht mir [dem Fortgehnden] nachgerichtet hatte. JP. (Wackern. 4, 922[16]), seltner: Gedenket aller Gebote des Herrn und thut sie, daß ihr nicht eures Herzens Dünke [euch] nachricht, noch euren Augen nachhuret. 4. Mos. 15, 39, vgl.: Den Teufel nennet er unsers Herrn Gottes Affen und Nachrichter [Nachäffer ꝛc.]. Zinkgräf 1, 172 ꝛc. — 3) (vgl. 2) weidm.: mit dem Leithunde eine Fährte verfolgen, vgl. [2d]: zu Holz richten. — 4) in Doppelzsstzg.: Be-n. Schottel 623a, gew. benachrichtigen, s. d., vgl. (ugw.): Da er mir denn mit mehren Nachrichtung [Nachricht] von der Perser Zustand, Religion und Wesen gute Dienste gethan. Olearius Reis. 400b. — 5) Nachrichter: a) s. 2. — b) gew. [6]: Vollstrecker der Urtheile des peinlichen Gerichts, nam. der Todesurtheile (zur Untersch. von dem sie sprechenden Richter, s. Faustrichter): Soll der Richter .. seinen Stab zerbrechen und den Armen dem Nachrichter befehlen. Carol. § 96; Görres Ver. 111; Der Scharfrichter von Landau. .. Nachrichter von Landau! Hebel 3, 130; Sch. 786a; Thümmel 5, 81; W. 35, 107; Luc. 1, 348 ꝛc., mit Fortbildung: Nachrichterei = Scharfrichterei (s. d.). — Nieder-: s. danieder-r. — Splitter-: den Splitter im Auge des Nächsten bemerken und tadeln und den Balken (s. d. 1) im eignen nicht sehn (s. Matth. 7, 1—3, vergl. kunst-r.); kleine Fehler an Jemand lieblos und scharf beurtheilen: Die Redlichkeit, | die sich daran nicht kehrt, daß man sie splitterrichte. Günther ꝛc., bes. oft im Partic. Präs. und substant. Infin.: Beim Heucheln und beim Sp. Weichmann 2, 130 ꝛc. — Unter-: Einem Unterricht (sowohl in der veralteten allgemeinen, als in der jetzt gw., engern Bed. des Worts) geben: 1) Einem Kenntnis von Etwas geben, das zu wissen ihm von Interesse oder noth ist, sowohl von Etwas, das geschehn ist, als das geschehn soll (s. 2), — ihn instruieren, informieren: Er unterrichtete mich — von dem Vorgefallnen und dem zunächst nun zu Thunden, — was er gethan habe und was ich nun zu thun hätte, — von seinem Vorhaben, — im Voraus von all seinen Schritten ꝛc.; Diese wurden [von dem Vorgefallnen] unterrichtet, mit ihnen das Nöthige verabredet ꝛc. G. 18, 21; Wallenstein, von den Kabalen unterrichtet, die gegen ihn geschmiedet wurden, verabsäumte Nichts ꝛc. Sch. 918b; Wilhelm unterrichtete seinen Henrichen also, wie er sich betragen müßte, wenn der Pastor käme. Stilling 1, 96; Sie zu unter-r., | wie schuldlos er an ihrem Zorne sei. W. 11, 246 ꝛc. — a) im adjekt. Partic.: Ein genau (wohl, gut ꝛc.) unterrichteter Gewährsmann; So sind Sie unterrichteter [besser in Kenntnis gesetzt, wissen mehr von der Sache] als ich es bin. Gutzkow R. 1, 40 ꝛc. u. im Ggst.: Daß er sich als Räuber verkleiden und das Schiff, mit Gefahr des möglichen Widerstandes von den ununterrichteten Schiffern einnehmen sollte. Arnim 359 ꝛc., s. 2a. — b) selten: Einen zu Etwas unt. statt ab-r. (s. d. 1b): Weil dieser verlaufene Mönch alle Umstände, wozu er wohl unterrichtet war, zu erzählen .. wußte. Olearius Reis. 117a ꝛc. — c) vralt. (s. auch 2) mit Genit.: Daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, welcher du unterrichtet bist. Luk. 1, 4; Daß man Die, so darein [in den Ehestand] treten, Deß unterrichte und ermahne. Luther 6, 356a; Sie sind denn dieses nöthigen Stückes unterricht, daß ꝛc. 443a; Ich will euch den Weg zeigen und aller Ding unt., damit ihr euch vor Gefährlichkeit zu Land und Wasser wisset zu verhüten. Schaidenreißer 50b ꝛc., ferner (s. 2) mit doppeltem Accus., nach Analogie von lehren (s. d. 7): Daß er sie die Worte des Gesetzes unterrichtet. Neh. 8, 13 ꝛc. — 2) (s. 1) in engrem Sinn: Einem Unterricht (Lehrstunden) ertheilen, ihn lehrend (s. d.) unterweisen (s. d.), durch geistige Behandlung in den Besitz von Kenntnissen bringen (vergl.: Meister 2i und ab-r. 1a und b, auch die Bsp.): Schüler in einer Wissenschaft, in bestimmten Fächern, in Sprachen, im Rechnen, Schreiben, Fechten, Klavierspielen ꝛc. unt.; Dieser Lehrer unterrichtet gut, schlecht, gründlich, oberflächlich ꝛc.; Der Docent [Lehrende] trägt seine Wissenschaft vor und überläßt es den Hörern, ob und wie sie das Vorgetragne sich aneignen wollen; der U—de dagegen beschäftigt die Schüler in bestimmter Weise, so daß sie das zu Lernende sich aneignen; prüft, wieweit sie es erfaßt; kommt auf das unklar Gebliebne zurück, um es klar zu machen; befestigt das Erfaßte durch Wiederholung ꝛc.; In allen Sachen .. sollt ihr sie unt. 2. Chr. 19, 10; Wer unterrichtet den Geist des Herrn? und welcher Rathgeber unterweiset ihn? Jes. 40, 13; Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, Der theile mit allerlei Gutes Dem, der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6 ꝛc. (s. 1); Er prüfte sie nach seiner Weise und hatte durch mancherlei Fragen und Wendungen gar bald die Gemüthsarten und Fähigkeiten der Kinder zu Tage gebracht und, ohne daß es so schien, .. sie wirklich bedeutend unterrichtet und gefördert ꝛc. G. 15, 210 ff.; Da die jüngern [Docenten] nur lehren, um zu lernen .., so erwerben sie ihre Bildung durchaus auf Kosten der Zuhörer, weil diese nicht in Dem unterrichtet werden, was sie brauchen ꝛc. 21, 40; Die Ursache, warum man im Lehren, ja sogar im U. nicht weit kommt. 39, 415; So muß ein Lehrgedicht aussehen, das nicht allein lehren, sondern auch unt. soll. Br. 130a ꝛc. — a) auch hier (s. 1a) im adjekt. Partic.: Ein sehr unterrichteter und gebildeter Mann; Besser erzogen, mehr unterrichtet und aufgeklärter. Kohl Irl. 2, 292 ꝛc.; So erkennt der Unterrichtete immer die Natur des Menschen und der Ununterrichtete sieht sie bald so, bald so an. — 3) dazu heute ungw.: a) Die Unterrichtung, dafür das U. und (s. 1): Information, Instruktion, Nachricht, Bericht ꝛc., u. (s. 2): Unterricht, — doch z. B. bei Ältern: Thät er Unterrichtung [wies er nach], daß ꝛc. NvWeyl (Wackern. 1, 1045[20]) ꝛc. — b) Der Unterrichter — gew.: Lehrer oder: der U—de ꝛc., — nicht zu verwechseln mit: ünter-Richter (s. d.) im Ggst. zum Ober-Richter. — Ver-: 1) [2d]. — 2) Etwas, das dem Subj. zu thun obliegt, thun (besorgen) und vollbringen: Etwas; etwas Einem Aufgetragnes; einen Auftrag; ein Geschäft; eine Arbeit; einen Dienst ver-r.; Sein Gebet, seine Andacht stehnd ver-r. ꝛc.; Der Naturtrieb ist kein freies Princip und, was er verrichtet, Das ist keine Handlung der Person. Sch. 1113a; Niemand, der ihre Wirthschaft und ihre Plackerei verrichtet. Schlegel Sh. 6, 285; Dieselbe Kraft, die dies Laster hervorgebracht, gebt ihr nur eine andre Richtung, andre Gegenstände und sie wird Wundertugenden ver-r. W. 33, 32 ꝛc. — a) Seine Noth (s. d. 3i, z. B. G. 6, 69) oder seine Nothdurft (s. d. 2, z. B. W. 1, 194) ver-r., vgl. aus-r. 4c, auch scherzh.: Seine gelehrte Nothdurft ver-r. Merck's Br. 1, 73, vgl.: Sich entnothdürften [expektorieren]. Musäus Ph. 3, 205. — b) Unverrichteter Dinge (s. d. 3d, z. B. Sch. 333a ꝛc., vralt.: Dingen. W. Att. 2, 1, XXI ꝛc.) oder Sachen (W. 11, 72). — c) dazu: Verrichtung, das V. und: das zu V—de, die Obliegenheit ꝛc. (Funktion): Die Verrichtung des Gebets, der Andacht ꝛc.; Die schwersten Verrichtungen des menschlichen Geistes. Börne 2, 363; Der noch eine pressierliche Verrichtung hatte. Gotthelf Sch. 340; Jeder selbständige Theil des Leibes hat sein eigenes Geschäft, welches man seine Verrichtung .. nennt. Oken 4, 196; Wenn diese Heldenschaar ihre ritterlichen Verrichtungen ohne Murren mit dem niedrigen Dienst eines Wärters vertauscht. Sch. 1106b ꝛc.; Die Treue oder Untreue seiner Amtsverrichtungen. Möser Ph. 1, 157; Zimmermann Nat. 37; Die mannichfachen Dienstverrichtungen. Ense Denkw. 2, 189; Biogr. 3, 313; Fabelverrichtungen [durch die Mythe ihnen beigelegte] der alten homerischen Götter. H.; Der Mensch wurzelt in seinen Lebensverrichtungen tief unten im Pflanzenreiche. Görres Ver. 165 ꝛc. — 3) veralt., mundartl. Bedd.: a) verallgemeint zu 2 = vollenden ꝛc. Schm. 3, 36. — b) schlichten, aussöhnen, vergleichen. 34. — c) Einen oder Etwas ver-r., darüber sprechen, urtheilen (s. aus-r. 5f) 37. — d) Einen ver-r., hin-r. Adelung. — e) Einem Salzgüter ver-r., ihm Soole überlassen. Ders., versch. f. — f) Einen eines Dings ver-r. (vrsch. g) oder es ihm ver-r., s. ab-r. 3b; auch: Verrichtes Salz (vrsch. e), versteuertes, wovon Nichts mehr zu entrichten ist. Schm. 3, 34. — g) Einen eines Dings ver-r. (vrsch. f), ihn davon in Kenntnis setzen. 37. — h) refl. = sich nach Etwas richten, sich darein finden. 33; Er sah sich um, konnt sich in die Gelegenheit nicht ver-r. [sich nicht orientieren]. Schaidenreißer 56a. — Vör-: 1) [2] Etwas so richten, daß es weiter vorwärts kommt: Das Geschütz, die Uhr vor-r. (s. vorrücken). — 2) Etwas für den Gebrauch vorbereitend vollständig her-r., vorrüsten ꝛc.: Laß dir den Schlüssel zum Weinkeller geben und richte vor. Es ist möglich, daß wir heut Abend Besuch erhalten. Freytag DW. 463 (vgl. an-r. 1 und Schm. 3, 35); Bergb.: Einen Bau vor-r., einen Vorrichtungsbau (s. d.) machen als Vorbereitung für den geregelten Abbau; Hüttenw.: (Den Ofen) vor-r. ꝛc. — 3) Vorrichtung, f.; -en: a) das V. (1; 2). — b) (s. 2) eine zu best. Zweck dienende, besondre Einrichtung, wodurch für das zum Gebrauch Nöthige gesorgt ist: Den Taster durch eine leichter zu handhabende Vorrichtung zu ersetzen. Galle Telegr. 103; Karmarsch 1,

397; Die Küche mit ihren verschiednen Vorrichtungen. Kohl E. 1, 52; Eine einfache Vorrichtung, z. B. einen im Innern des Fernrohrs angebrachten Ring, der diese Fäden trägt. Littrow 684 ꝛc. und nach dem versch. Zweck (vgl. Apparat), z. B.: Preß- (Karmarsch 1, 399), Rühr- (2, 36), Steuer- (Gartenl. 10, 284b), Zug- (Schmarda 1, 73) Vorrichtung ꝛc. — Wég-: s. fort-r. und hin-r. 2b am Schluß. — Zū-: 1) [2e] Drauf ziehet er die Rindersehne sammt | des Pfeiles Gäblein nach der Brust heran, | die Schärfe richtet er dem Bogen zu. B. 157b ꝛc. — 2) [1] Etwas vollständig fertig machen, wie es zum Gebrauch sein soll oder muß, zubereiten, z. B.: a) allgem.: Weder die Metaphysik über das menschliche Herz noch das alberne Zeug ohne Philosophie über dasselbe ist für den gemeinen Mann zugerichtet [brauchbar, tauglich]. Abbt (Wackern. 4, 340 [11]); Das Zettelein in die Apotheke tragen und, darnach dem Kranken geben, wenn es zugerichtet sei. Agricola 647; Diese akademischen Stellungen [der Modelle], gezwungen, zugerichtet, zurechtgerückt, wie sie sind. G. 29, 404; Ein Krystall, der ist mit güldnen hebräischen Buchstaben und Zeichen ohn Zweifel auch auf den Schlag [auf diese Weise] zugericht. Luther 8, 121a ꝛc. — Ferner in vielfachen techn. Anwend. (vergl. Zugericht), z. B.: b) Bäcker.: Das Brot ꝛc. z., ihm die richtige Gare (od. „Zurichtung") geben. — c) Buchdr.: die Presse so her-r., daß der Druck regelrecht und gleichmäßig ausfällt, s. Franke Kat. 108 ff. — d) Gärb.: Leder z., das gare weiter zubereiten, z. B. Kalbfelle (sie falzen, mit Fett tränken, krispeln, schlichten und pantoffeln). Karmarsch 2, 565; weißgares Leder (s. ausbrechen 4) 569 ꝛc., vgl. tauen. — e) Kochk.: Speisen, — ein Bankett (Zinkgräf 1, 309), eine Mahlzeit (Schaidenreißer 13a) z., auch übrtr.: Accomodation .., wo man seinem Volke alles Mitzutheilende so nach Geschmack und Gaumen z. und an-r. mußte. G. 33, 313 ꝛc. — f) Schlachter.: Geschlachtetes Vieh z., ihm ein für den Verkauf gefälliges Ansehn geben. Gutzkow Z. 2, 212, vgl. verputzen. — g) Tuchmach., Weber. ꝛc.: appretieren (s. d.) u. ä. m. — 3) (s. 2.) eig. iron.: Einen oder sich z., arg, übel, schlimm ꝛc. z., ihn in einen übeln Zustand ꝛc. versetzen, z. B.: Das Schiff ward von 50 Kugeln schrecklich zugerichtet. Gartenl. 10, 286a; Ich komme, durch schlimmen Weg und Wetter übel zugerichtet [arg beschmutzt] im Kloster an. G. 24, 188; Welcher Bönhase hat sie so zugerichtet? [so schlecht frisiert]. Kotzebue NSch. 10, 477; Das rechte Auge und die rechte Backe wurde mir lästerlich zugerichtet. L. 13, 425; Die den unglücklichen jungen Menschen so übel zurichtete, daß ihm auch nicht die mindeste Schaam übrig blieb. W. Luc. 6, 199 ꝛc. So auch: Zugerichtet [besoffen] sein. Pestalozzi 4, 66 ꝛc. — 4) dazu: a) Zurichtung, das Z. (nam. 2); die Art und Weise — und zuw.: das Erzeugnis desselben oder das dazu Dienende: Auf diesen Margebogen wird die erste Zurichtung (2c) gelegt. Franke Kat. 108; Da die Mehrzahl der neuen Stücke in Übersetzungen und Zurichtungen (2e) aus dem Französischen bestand. Prutz GschTh. 236, vergl. Rumohr Kochk. 4 ꝛc. — b) Zurichter, Einer, der zuzurichtet (2). nam. (2e), best. Lederzurichter, s. Tauer. — Zusámmen-: 1) gemeinsam richten. — 2) die einzelnen Theile richtig zusammenbringen, so daß sie ein gehöriges Ganze bilden: Wenn nun eine Figur im Ganzen gut zusammengezeichnet ist... Nicht genug, daß ihr das Ganze gut zusammengerichtet. G. 29, 411 ꝛc.

Richter, m., -s; uv.: 1) zuw., zumeist mundartl., sachl. (s. Reim-R.), nam. ein richtendes, zum Richten dienendes Werkzeug, z. B.: R. (Aus-, Ent-)R., Richt- oder Schlichtkamm, s. ausrichten 1d, vgl. anrichten 3b; ähnlich z. B.: Kamm-, Reuten-R. — Gw. aber: richtende (s. d.) Pers. — insofern dabei das weibl. Geschl. hervortritt: Richterin, s. u. — nach den versch. Bedd. des Zeitw. (s. d. sammt den Zsstzg.), z. B.: 2) zuw. mit abhäng. Genit.: Einer, der einen Gegenstand richtet (s. d. 1 u. 2), ihm eine best. Richtung oder die erforderliche Anordnung und Gestalt giebt, z. B.: Der R. des Geschützes ꝛc., so bes. in Zsstzg., s. die von richten und Bank-, Horn-R. — 3) zumeist aber (s. richten 4 und 5) Jemand, der als ein zum Rechtsprechen Berufner oder in der Weise eines Solchen ein Urtheil spricht, entscheidet, vgl. Entscheider, Urtheiler ꝛc.: a) im weitesten Sinn, allgem. (od. verallgemeint zu b und c), wo R. dann auch von Personifikationen und — neben R-in (vgl. Ärztin, Anm.) — von weibl. Perf. vorkommt: Der Herr sei R. zwischen mir und dir. 1. Mos. 16, 5, 31, 53; [Gott], der du aller Welt R. bist. 18, 25; Der Herr ist R. über die Leute. Ps. 7, 9; Der ein Vater ist der Wittwen und ein R. der Waisen. 68, 6; Der R. [des jüngsten Gerichts] ist vor der Thür. Jak. 5, 9; Urtheilst du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein R [desselben]. 4, 11; Ihr werdet R. [ugw. st.: parteiische Urtheiler] und macht bösen Unterschied. 2, 4 ꝛc.; Doch einen R. giebt's, der Rache schafft; | Gewissen ꝛc. Cham. 4, 122; 139; Übrigens hast du in dieser Angelegenheit kein kompetentes Urtheil, Doris soll R. sein, die hat Geschmack. Görner KlErz. 15; Diesen Bruder, meinen R. und meinen Retter. G. 9, 251; Nur die Meister der Kunst sind die wahren R. der Zeichnung; die ganze Welt kann über die Farbe urtheilen. 29, 418; Wenn wir uns zu R-n der Obern und Vorgesetzten erheben. 21, 198. Gutzkow R. 9, 145; [Rom], gern vergeuderisch mit Blut u. Schweiße, | wenn es nur der Welten R. heiße. WHumboldt 1, 351; Lilla: Ich will ... [als] sein R. [über ihn zu Gericht] sitzen. Klinger Gr. 49; Diese öffentliche Meinung wird also künftig auch dein R. werden. Lewald W. 1, 339; Der strenge R. dieser Begangenschaften ist Juvernalis. JoMüller 1, 192; Ein R. feiner Feste. Nicolai 1, 97; Unmöglich, daß Sie diese stolze Base für einen kompetenten R. anerkennen. Pestalozzi 4, 5; War er sich selbst der allerkältste R. Ramler F. 2, 539; Der im ganzen strengen Rath der Weiber | bestochne R. sitzen hat. Sch. 261b; Wie es scheint, bin ich sehr bald | an meiner strengen R-in gerächt. Die Liebe blieb allezeit R-in darüber, ob es nöthig sei zu fliehen oder nicht. W. 2, 51; Nun ist ein Schlachtfeld | der R. zwischen mir und Edward's Schwester. 28, 43 ꝛc. — b) in engrem Sinn: eine obrigkeitliche, zum Richten berufne Perf. (vgl. c), bes. so: richtendes Mitglied eines Gerichts (s. d. und Zsstzg.): R., daß sie das Volk richten mit rechtem Gericht. 5. Mos. 16, 18 ꝛc.; Ich will mich nicht der Rechenschaft entziehn, | die R. sind es nur, die ich verwerfe. Sch. 412b ꝛc. R-in für solche weibl. Perf. ist der Natur der Sache nach ugw.; insofern aber R., nam. in Zsstz., auch als Titel erscheint, findet sich für die Gattin die Bez.: Frau (s. d., Zsstzg. a) Amts- und Stadt-R. od. -R-in ꝛc. — c) (s. b) auch als Bez. obrigkeitlicher Personen, bei denen das Rechtsprechen nur einen Theil ihrer Befugnisse ausmacht, — so z. B. bibl. (s. Gesenius s. v. שֹׁפֵט, vgl. 1. Sam. 8, 20 ꝛc.) von den obersten Beamten an der Spitze des jüdischen Staats vor der Königszeit: Das Buch der R. ꝛc. (s. Kriegk. 1, 104; vgl. Heeren Id. 2, 114) = Herrscher ꝛc. (s. Ps. 2, 10; Am. 2, 3 ꝛc. und a: die häufige Bez. Gottes als R.) und hier — wenn auch selten — fem.: Zu derselbigen Zeit war R-in in Israel die Prophetin Debora. Richt. 4, 4. Ferner auch sonst, wo versch. obrigkeitl. Gewalten in einer Person vereint sind, z. B.: Ihr seid gewiß der R. von diesen | flüchtigen Männern, der ihr sogleich die Gemüther beruhigt. | Ja, ihr erscheint mir heut' als einer der ältesten Führer, | die durch Wüsten und Irren vertriebene Völker geleitet ꝛc. G. 5, 50, vgl. Schm. 3, 33 und Zsstzg. wie: Bauer-, Bettel-, Dorf-, Friedens-, Land-, Markt-R. ꝛc.

Zsstzg. mit Vors., s. die entspr. von richten; ferner mit Bstw., nam. — was unbez. bleibt — zu 3b, vgl. die von Gericht, leicht zu mehren nach den folg.: Áll- [2a]: = Gott. Alringer D. 363; Du wirst es enthüllen, A-in Zeit. Grün Gd. 341 ꝛc. — Ámts-: s. Amts- und Einzelgericht. — Bánk-: 1) Mitglied des Bankgerichts. — 2) [2] bei den Böttchern Richter des Bankhobels. — Bánn-: Kriminal-R. (vergl. Blut-R., -Bann). — Bāuer- [3c]: Schulze, Dorf-R., s. Gildemeister: Wir [Eingeseßne des Dorfs] haben außer einem B. keinen Vorsteher zu besolden. Möser 1, 191; Unsre B..., die gewisse Freiheiten genießen, welche mit ihrem Dienste währen und aufhören, 2, 199 ꝛc. — Bérg-: s. Scheuchenstuel 30. — Béttel- [3c]: Bettelvogt. HSachs 3, 3, 73c, s. Bettelkönig 2. — Blūt-: 1) Mitglied eines Blutsgerichts (s. Bann-R. ꝛc.). Hebel 3, 102; 271; Niebuhr 1, 288; 454; Thümmel 7, 47. — 2) Vollstrecker des gerichtlichen Todesurtheils (Nach-, Scharf-R), z. B.: B.! das Gericht übergiebt euch den Schuldigen; vollziehet euer Amt. Klinger 1, 359. — Būch- (Börne 1, 354), Bücher- (JP. Fat. 2, 299 ꝛc.): [3a] Recensent. — Bühnen- [2a]: Theater-R., -Kritiker. — Búrg- [2c]: vralt. Burggraf, auf Rügen: Gard-R. — Chōr-. — Civīl-. — Dórf- [2]: Bauer-R. Weiße Kom. Op. 3, 2. — Drāht-: bei den Nadlern der den Draht grade richtende Arbeiter (s. Richtholz 2). — Éhe-. — Éhren-: Logau 1, 120, 14. — Éigen- [3a]: Richter in eigner Sache. — Éinzel-: ein Gegensatz zu Richterkollegien: In Strafsachen urtheilt über die niedern Fälle der E. unter Zuzug von zwei Schöffen zur mündlichen Schlußverhandlung und Urtheilsfällung. Nat.-Zeit. 15, 230; Kladderadatsch 15, 87b. — Érb-: 1) Schieds-R. bei Erbtheilungen, Erbschichter. — 2) Mitglied eines Erbgerichts. — 3) Erbgerichtsherr, Ggstz. Lehens-R. — Erháltungs-: (veralt.) Bann-R.: Von dem ehemaligen Blutbann des Grafens od. E-s. Möser Ph. 2, 334. — Fāust-: vralt., im Ggstz. zu dem das Recht mit dem Munde sprechenden Richter, der es mit der Faust vollziehnde Nach-R.: Es sei der Mund-R. od. F., welchen man den Scharf-R. heißt. Luther 3, 315b. — Fêhm-: Gartenl. 10, 282b. — Féld-: Wo die Feldgenossen einen eigenen Feldschützen oder einen besondern F. haben, da hat der Fiskus Nichts zu thun. Möser Ph. 3, 206, auch Flur-R. — Fórst-. — Frīedens- [2c]: Jemand, dessen Amt es ist, Ruhe und Frieden aufrecht zu erhalten ꝛc.: [Der selige Vogt] war der Vater und F. seines Kirchspiels. Möser Ph. 1, 161; Albion, der meerumfloßnen Erde | gerechte F-in. Ramler ꝛc., namentl. in England: erwählte, mit obrigkeitlicher Gewalt bekleidete Bürger. — Gárd-: s. Burg-R. — Gēistes- [3a]: Affen, | die sich aufblähn zu stolzen G-n. Heine Lied. 97. — Geschwōren-: Mitglied des Schwurgerichts, Schwur-R. — Gewált-: Mitglied des Gewaltgerichts. Schücking Mark. 1, 84. — G(e)rād(e)- [2]: Einer, der Etwas grade richtet. — Glāubens-: in Glaubenssachen urtheilend, im engern Sinn = Inquisitor (Ketzer-R.). Sch. 816a. — Grōß-: an einigen Orten = Ober-R. — Háls-. — Hándels-. — Hōf-: G. 28, 242. — Höllen-: in der griech. Mythol. die Richter über die Seelen der Abgeschiednen, s. Ramler Myth. 249 ff.; An Ernst den H-n gleich. Lichtwer 83; Mendelssohn 5, 262; JP. Fat. 2, 239 ꝛc. — Hólz-. — Hórn- [2]: Grade-R. von Horn zu Kämmen. JP. Fat. 1, 142; 2, 51 ꝛc. — Hūben-, Hūfen-: 1) Mitglied eines Hufengerichts. — 2) Bauer-R. — Inquisitiōns-. — Kámm- [1]: Werkzeug der Wollkämmer zum Graderichten verbogner Kammzähne. — Kámmer-. — Kámpf- [3a]: Richter und Entscheider bei Kämpfen, nam. Wettkämpfen (vgl. Preis-R.): Qualificierte sich zu der Stelle eines Schieds- und K-s bei allen .. Händeln. G. 21, 195; JP. Fat. 2, 239; Wird ihn der K. darum gleich .. für unüberwindlich ausrufen lassen. W. Luc. 5, 43, 6, 44 ꝛc.; auch: Kampfes-R. Plönnies Mar. 64. — Kȫnigs- [3c]: s. Königsleutenant. Freytag Bild. 2, 187. — Krēis-. — Krīegs-. — Kriminā̄l-. — Kúnst- [3a]: Kritiker. B. 354b; Kosegarten Rh. 3, 68; L. 3, 376; 6, 263; Mendelssohn 4, 1, 415; 4, 2, 349; Rabner 4, 246; W. 2, 79; In solchen Dingen sind Frauenzimmer unstreitig die zuverlässigsten K-innen oder vielmehr Natur-R-innen [natürliche, durch die Natur berufne]. Zschokke 8, 343 ꝛc. — Lánd-: Richter in einem Landgericht (s. d. a—d), — bes. = Landpfleger (s. d.). Schm. 3, 33; in Graubünden noch vor Kurzem: in dem aus drei Perf. bestehnden „kleinen Rath" (der eig. Regierung) der den obern oder grauen Bund vertretende Regierungsrath (oder Straf-R.) und: Alt-L., gewesener L. Übertr.: Die kritischen Quartal- und L. [Recensenten]. JP. 7, XIV. — Lêhen(s): 1) Richter in einem Lehensgericht (Mann-R.). — 2) s. Erb-R. 3. — Malefīz-. — Márk- [3c]: Der M., Ober-Erbexe oder Holzgraf. Möser Osn. 1, 14. — Militā̄r-. — Múnd-: s. Faust-R. — Mūsen- [3a]: vergl. Kunst-R. ꝛc. Kretschmann 2, 244. — Nā̄ch-: s. nachrichten 4. — Natūr-: s. Kunst-R. — Nīeder-: Unter-R. im Gegensatz zum Ober-R. 1; 2. — Ōber-: 1) Präses eines Gerichts; höherer Richter: Der Kaiser bestellt den O., die Stände senden die Beisitzer [beim wetzlarschen Kammergericht]. G. 22, 94; Das

heimliche Gericht. Sieben O..., sieben Unter-R. 34, 145 ꝛc. — 2) Mitglied eines Obergerichts: Daß der O. allemal die Rechtsvermuthung für den Unter-R. fassen müßte. Möser Ph. 2, 155. — Ōrts-: O. nennt mich dieses Land Arkadien. Platen 4, 3 (Schuldheiß 2). — Patrimoniāl-. — Pfāhl-, Pfálz-. — Prēis- [3a]: unter Wettstreitenden die Preise bestimmend und vertheilend (s. Kampf-R.): Die ihm von den P–n zuerkannte goldne Medaille ꝛc. — Quartāl-: s. Land-R. — Rēichs-. — Rēim- [1]: veralt. Bezeichn. des dem „Reimsetzer" vorangehnden Anlauts, s. reich 2g. — Rēūten- [1]: s. Reute 3. — Schárf-: Vollstrecker der Urtheile des peinlichen Gerichts, namentl. der Todesurtheile (s. Blut-R. 2; Faust-, Nach-R., vgl.: Henker; Frei-Mann, -Knecht; Hämmerling, Hammer 16; Meister 3a; Büttel; Schinder ꝛc.), z. B.: Alexis H. 2, 2, 144; Hebel 3, 130; Lavater 1, 94; Mendelssohn 4, 2, 197; Musäus M. 5, 127; Pfeffel Pr. 1, 202 ꝛc. — Schémel-: Bänkelsänger, Sch. und wer sonst noch dieses Gelichters, Geschmeißes und Gezüchts sein mag. Kl. Gel. 64, — etwa [2]: der den Schemel oder die Bank für den Bänkelsänger hinstellende Gehilfe? — Schīeds- [3a]: Schiedsmann (s. d.): Sie sollen Sch. zwischen uns Beiden sein. G. 16, 308; 17, 161; Zur obersten Sch–in in allen Streitigkeiten. Görres Ver. 89; Rückert Morg. 1, 80; Wollen wir sie [unsre Nichte] zum Sch. nehmen? Sch. 654a ꝛc., zuw. — aus metr. Gründen — gedehnt: Schiedes-R. (Werner Febr. 170), -R–in (H. 15, 123 ꝛc.). — Schwūr-: Geschworen-R. Schücking Gschw. 2, 96. — Sítten-: über die Sittlichkeit der Mitbürger, der Mitmenschen zu Gericht sitzend, z. B. [3b] s. Censor und nam. [3a] vgl. Moralist: Von einzelnen strengen S–n Beifall erhalten. Schleiermacher (Wackern. 4, 1205[15]); Eben darum ist billige Nachsicht gegen die menschliche Gebrechlichkeit die erste Tugend eines gerechten S–s. W. 35, 142; Sich zum S. aufwerfen ꝛc. — Splítter [3a]: ein Splitterrichtender (s. d.): O ihr Tags- und Sp. [splitterrichtende Kritiker, Journalisten]. G. 3, 104; Hagedorn 3, 42; Sp. meiner jugendlichen Heiterkeit. Tieck NK. 2, 248 ꝛc. — Sprāch- [3a]: Kritiker der Sprache — oder: in Betreff der Sprache. — Sprúch-: den entscheidenden Urtheilsspruch fällend, s. Mund-R. — Stádt-. — Strāf-: strafender Richter: In Gott etwas Anders als den St. des schändlichen Menschengeschlechts sehen. G. 32, 61 ꝛc.; s. auch Land-R. — Stūhl-: Präses eines Gerichts, Ober-R. (1), namentl. in Ungarn. Oppenheim J. 1, 244. — Tāg(e)s- [3a]: s. Splitter- und Zeitungs-R. — Theāter- [3a]: Bühnen-R. — Tōdten- [3a]: der über die Todten zu Gericht sitzt, s. Todtengericht, Höllen-R. und z. B. von Gott: Einen sanften Spruch | aus des T–s Munde. Sch. 19b. — Universitǟts-: Ense Tag. 4, 43. — Unter-: s. Ober-R. und vergl. unterrichten 3b. — Vérse- [3a]: Kritiker über Verse. W. 15, 227. — Wáld-. — Wélt-: Bez. Gottes oder Christi, auch: Welten-R. — Wínkel- [3a]: unbefugter und im Geheim auftretender Richter (s. Winkelgericht). Hagedorn 1, 149. — Zēitungs- [3a]: Kritiker, Recensent für Zeitungen. H. R. 9, 29, vgl. Tages-R. — Zént- ꝛc.

Richter-ēi, f.; –en: 1) das Richtern (s. d.). Daumer H. 2, 223; Nur die unbefugte R. und Urtheilerei soll wegfallen. Fichte 8, 83 ꝛc., und Zsstzg. z. B.: Vor der strengen Sitten- und Geschmacks-R. verstummen. Ense Denkw. 6, 394; Seine Kunst-R. L. 5, 358; Unter dem Namen der Kirchenzucht wurde das Leben der Christen einer Sitten-R. unterworfen. JvMüller 1, 473; Gartenl. 10, 282b; Diese hochmüthige Splitter-R. bei eigner balkendicker Verstocktheit. Stahr Par. 2, 355 ꝛc. — 2) in Zsstzg.: Scharf-R., das Gewerbe (s. 1) und die Wohnung ꝛc. des Scharfrichters (s. d. und die sinnverwandten Wörter), Schinderei: Ein Pferd zur Sch. zu führen. Ense Tag. 3, 342; „Was auch sollte sonst der Treffliche | vornehmen?" ... Scharf-R. Platen 4, 96 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Richters (s. d. u. Zsstzg.): Eine nicht kunst-r–e, sondern scharf-r–e Kritik. — -isch, a.: richterhaft, ritterlich, kritisch: Mit r. scharfem Kiel durchackert seine Lieder | Gargil. L. 1, 7 ꝛc., vergl.: Richterlich ist eine nothwendige Eigenschaft des Richters: Die richterlichen Handlungen Gottes. ... R. ist ein Fehler an dem Richter, zeigt allzu große Strenge an ꝛc. Beitr. z. d. Spr. 1, 173 (Ramler) und von Sachen: Des Engels ..., der auf der Gnade Wink | die Sünden eines guten Sterblichen | aus jenem r–en Schuldbuch tilgt. Brortermann 191; Die r–e Brücke. Gellert 1, 150 [die die darüber gehnden Lügner durch Beinbruch straft] ꝛc. und Zsstzg.: Der kunst-r–e Quinktilian. H. Ph. 13, 39; Bin ich bei Mädchen launisch froh, | so sehn sie sitten-r. sträflich. G. 6, 60 ꝛc. — -lich, a.: richterhaft; von Richtern herrührend; in dessen Amt und Gewalt begründet ꝛc.: R–e Würde, Gewalt, Thätigkeit, Entscheidung; Zur Zahlung einer Summe r. gezwungen. Nicolai 8, 142; Wo zwischen drei Göttinnen | dein r–er Spruch entschied. Sch. 221a; Gekommen war nunmehr der r–e [Entscheidungs-] Tag. W. 20, 23 ꝛc. Zsstzg. s. die von Richter, z. B.: Buch-r–e Urtheile. Jahn M. XVII; Herrig 24, 433 ꝛc.; Den drei-r–en [aus drei Richtern bestehnden] Senat des Kreisgerichts. Nat.-Zeit. 15, 230 ꝛc.; Um meine hoch-r–e Gnade [als Kritiker] zu buhlen. CFBahrdt 2, 192 ꝛc.; Die runzeligen Beisitzer des Höllengerichts, Minos, Äakus und Rhadamanthus in ihrem höllen-r–en Ornat. W. 13, 44 ꝛc.; Kunst-r–er Ernst. Hamann 7, 120; Von jedem Schulfuchs ... | kunst-r. sich meistern lassen. Sch. 26a ꝛc.; Unter Ignorierung des ober-r–en Spruchs. JWiggers Unt. 138 ꝛc., vgl.: Erhalten Sie den „Merkur" bei dem oberstreichs-r–en Ansehen. W. Merck. 2, 75, in dem Ansehn, das die Zeitschrift als oberster Gerichtshof durch das Streichen genießt ꝛc.; Der schieds-r–e Ausspruch; Sitten-r–er Eifer. Ense Denkw. 5, 62; Börne 5, 274; Die sitten-r–e Miene. W. 23, 66 ꝛc. — -n, intr. (haben) und tr.: sich als Richter behaben, richten, kritisieren ꝛc.: Die ihr heut noch hofft zu r. Droysen A. 2, 56; Jede lebendige Sprache bewegt sich in allgewaltiger Rege, aber Sprachlehren und Wörterbücher kommen dann auf dem gangbaren Pfade r–d hinterher. Jahn (Raumer Päd. 3, 1, 230) ꝛc. Auch im Würfelspiel = kabbeln, s. d. 2b. Zsstzg. nam.: Kúnst-: kritisieren (eig. und übertr.), s. kunstrichten: Die Madame Lyk, über die wir den Vater so strenge haben k. hören. Engel 12, 43; Über Begebenheiten .. k. H. 9, 414; Musäus M. 5, 35; Ph. 3, 153; Den k–den Schwarm der neuerungsscheuen Grammatiker. V. Ländl. 2, 477; Über wenig Stellen im Shakespeare ist so viel kunstgerichtert .. worden. Sh. 3, 643 ꝛc. und tr. auch: Be-k. L. 13, 600 (EASchmid). — Schīeds-: den Schiedsrichter machen. — Sítten-: Weil alte Buhlerinnen am strengsten über junge s. — Splítter- ꝛc. — -schaft, f.; –en: 1) die Gesammtheit der Richter, der Richterstand. — 2) Richterthum. — -thum, n., –(e)s; 0: das Richter-Sein: Dann ist's vorbei mit seinem Schulzen, mit seinem R. Goldammer Lith. 285 ꝛc.; Dieses alexandrinische Kunst-R. [der Schlegel]. Nat.-Zeit. 14, 367 ꝛc.

Richtig, a. (s. recht, Anm.): 1) veralt. st. grade, z. B.: Jesajas .., der da sagt ..: Machet seine Steige r. ... Was krumm ist, soll r. werden und, was uneben ist, soll schlechter [schlichter] Weg werden. Luk. 3, 4 ff. (vgl.: Machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gotte ... Was ungleich ist, soll eben und, was höckricht ist, soll schlecht werden. Jes. 40, 3 ff.); Ap. 9, 11; Spr. 4, 25; Nicht über drei Stunden r–en Fußwegs .., r–er Distanz nach zu rechnen, wo man auch vor den obersten Bergspitzen die Richte wandeln möchte. Stumpf 600b; Der Fluß kommt aus dem hohen Gebirg richtig von Mittag her. 672a; 524b u. o. (s. rekta). Auch übertr. — s. grade 2f, vgl. auf-r., gerecht ꝛc.: 1. Kön. 3, 6; 2, 10, 5; Ps. 19, 9; Hebr. 1, 8 ꝛc.; Wie wohl heut die junge Welt | für schlecht der Alten Thaten hält | von schlecht [schlicht] r–er Umständ wegen, | so sollte doch dieselb' erwägen, | daß sie durch die schlecht [schlichte] R–keit | ihr(en) solch Macht hat zubereit, | da man durch neu Unrichtigkeit | heut täglich steht entstehn groß Leid. Fischart (Wackern. 2, 143[1]). — 2) Das, was — oder: so wie, es — sein soll, seind; mit dem Wahren übereinstimmend; es treffend ꝛc., Ggstz. un-r., vgl. falsch, das aber auch die betrügerische Absicht mit einschließen kann: Dies Buch ist nicht das r–e [nicht das, welches ich haben wollte, meinte], — ist ein falsches, un-r–es — bringen Sie mir das rechte; Ich gebe r–e Waare, r–es Maß und r–es Gewicht, aber ich verlange auch r–e Bezahlung; Er hat Alles r. bezahlt; Die Uhr geht r., un-r., falsch; Auf dem un-r–en Wege sein; Die Voraussetzung ist r., aber die Schlußfolgerung ist nicht r. (ist falsch); Der Ansatz ist r., aber die Ausrechnung ist un-r. (falsch); R., un-r. rechnen; Ein Wort r., un-r. schreiben, r. aussprechen, betonen; Die r–ere Aussprache; Die r–ste Schreibweise; Die r–e Auflösung des Räthsels; R. rathen; Das R–e treffen; R. oder un-r. sehn, fühlen, denken, urtheilen, schließen; R–er Blick; R–es Gefühl; R–e Gedanken, Urtheile, Schlüsse; Man kann die Aufgabe auf mehrere Arten r. lösen; Das R–ste ist wohl, daß ich selbst hingehe ꝛc.; Du trägst ... | das Herz, wie den Kopf, auf der r–sten Stelle. B. 67b; Die Anekdoten sind alle nicht wahr, wenigstens nicht r. [nicht genau mit dem Geschehnen übereinstimmend]. Ense Tag. 1, 56; Während der „r–e" Berliner [der als Typus des Berliners gelten kann] ohne Keilerei kein Zusammentreffen der Massen denken kann. Gartenl. 10, 297b; Vom r–en Standpunkt. Gentz 1, 194; Wenn sie r. fühlt. G. 13, 264; Den tiefen und r–en Blick, mit dem Sie Dichtung .. beurtheilen. 16, 309; Seine Urtheile waren r. 317; Wie ein geringer, aber r–er Verstand mehr als ein verworrenes und ungeläutertes Genie .. wirken kann. 331; Sind .. weit von der rechten, r–en Straße. Luther 1, 482b; Der sonst immer so gerecht und r. [s. 1] urtheilende Klopstock. Matthisson E. 1, 109; Der Erfolg zeigte auch, daß er r. gerechnet. Sch. 875a; Gregorius XIII. hat zehn Tag aus dem Jahr genommen und hiemit vermeint, das Jahr, wie es zu'n Zeiten des nicenischen Koncils gewesen, r. zu machen. Stumpf 132a ꝛc. — Hieran schließt sich: a) Etwas zu Ordnendes, Abzumachendes ꝛc. ist r. od. in R–keit, in Ordnung, abgemacht; „Bin ich noch Etwas schuldig?" Nein, es ist Alles r. (in R–keit); Es ist zwischen ihnen schon Alles r. oder in R–keit, verabredet, geordnet; Heute noch wird die Sache r., kommt die Sache in (oder zur Rabner 3, 30) R–keit; Etwas r. machen oder in R–eit bringen; Die Frau hat's eingebrockt mit dem Bruder, mag sie's .. mit ihm r. machen. Kinkel E. 87 ꝛc. Auch: Mit Jemand r. [einig, eins] werden, sein; Es stößt sich nur noch an einige Kleinigkeiten und wir sind r. L. 1, 301; Peter und Dorchen sind mit einander r. [ein Liebespaar]. Weiße ꝛc. — b) vereinzelt (s. recht 31): Herr J. ist hier sehr r. Lichtenberg Hog. 1, 222, seine Ansicht ist r., er hat Recht. — c) (s. recht 3a) R.! als Ausruf zur Bez., daß das Gesagte sich so verhält, wie man gesagt ꝛc., z. B. als Urtheil des Lehrers über eine Antwort des Schülers ꝛc., dann aber auch in Bezug auf das von dem Sprechenden selbst Ausgesprochne oder Gedachte (Vermuthete), das in dem Geschehenen seine Bestätigung gefunden, z. B.: Ich sagte: „er kommt gewiß bald" und — r.! da trat er oder: und da trat er r. in die Thüre; Der Dummkopf hat's doch r. [wie ich es von ihm vermuthet] falsch bestellt!; Und nach einer kurzen Strecke | kehrt er r. wieder um ꝛc. — c) ferner verneint: Es ist nicht r., z. B. Sch. 354b ꝛc., nicht Alles in Ordnung; nicht so wie es sein sollte ꝛc; Es ist hier nicht r., nicht geheuer (s. d.), z. B. nicht sicher vor Dieben ꝛc., nam. aber = es spukt; ähnlich: Das geht nicht r. [natürlich] zu. L. 1, 501; Das geht nicht mit r–en Dingen (s. d. 3c) zu ꝛc.; Daß es mit dem plötzlichen Tode meines Vaters nicht r. [natürlich] zugegangen. W. 17, 96, daß er keines natürlichen Todes gestorben, sondern vergiftet sei ꝛc.; Ein Beweis, daß es nicht so r. mit ihm stand [daß in seinem Wesen nicht Alles so in Ordnung war], als er sich selbst zu überreden suchte. W. 4, 236 und nam., in Bezug auf den Verstand; Ich schwärme .., es ist nicht ganz r. mit mir. 23, 68 ꝛc.; Jemand ist nicht r. (Nicolai 4, 256), nicht r. im Kopf (Vogt Köhl. 112; W. 9, 42), nicht r. unter seiner Mütze (20, 126), nicht recht bei Sinnen, bei Trost ꝛc.; Es ist nicht recht r. in seinem Kopf (13, 120); Ich hoffe sein Herz ist besser als sein Kopf! es soll nicht gar zu r. in dem letztern sein. 126; Es muß in deinem Kopf nicht allzu r. stehn. JASchlegel (das Reh und der Eber); Wenn es in seinem Gehirn so r. stünde als in seinem Gewissen. JESchlegel; Mit Dem ist es nicht ganz r. im Dachstübchen. Klencke Swamm. 1, 193; Es ist nicht r. im Oberstübchen. G. 6, 330 ꝛc. — 3) dazu: Die R–keit, das R.-Sein, s. 1 und nam. zu 2, z. B.: Die R–keit (od. Un-R–keit) des Maßes, Gewichtes, der Bezahlung, der Voraussetzung, des Schlusses, des Ansatzes, der Ausrechnung, der Schreibweise, der Aussprache, des Blicks, Gefühls, Gedanken, Urtheils ꝛc.; Die

Sache hat ihre R–keit; Damit hat es seine volle R–keit. Immermann M. 2, 70 rc., s. ferner 2a.

Zsstzg. vgl. die von recht, — nam. leicht zu mehren, insofern das Bstw. angiebt, in Bezug worauf Etwas r. ist, — z. B.: Áb=: s. abrüchtig. — Áuf=: 1) veralt. st. aufrecht (s. d. 1). — 2) (s. 1) gradsinnig und ohne Verstellung, sich so äußernd, und kundgebend wie man denkt, vgl. redlich, ehrlich, offenherzig: Daß du a. redest und lehrest und achtest keines Menschen Ansehen. Luk. 20, 21; A–keit ist dir angenehm ... Darum hab ich Dies Alles aus a–em Herzen freiwillig gegeben. 1. Chr. 30, 17; Er lässt es dem A–en gelingen. Spr. 2, 7 rc.; Das ist meine a–e Meinung, Ansicht; Du bist nicht a. gegen mich; Wenn ich a. sein (od. reden) soll oder: Um a. zu reden; A. gestanden! rc., oft als Einschiebung, auch bloß: A., möchte schon wieder fort. G. 11, 76 rc.; Er ist oft zu a.; In a–ster Verehrung rc.; So laß mich dir denn a. gestehen, daß rc. G. 15, 10; Charlotte, so a. sie zu sprechen schien, verhehlte doch Etwas [war un=a., s. a]. 17; Geben Sie die Idee .. auf! A–st! Gutzkow R. 6, 48; Mit einer a–st zustimmenden Gebärde. 5, 456; Sie widerstund a–lich dem ungeziemlichen Anmuthen. Schaidenreißer 11b rc. — a) Un=a., nicht a.; es an A–keit mangeln lassend, — versch.: verstellt, falsch, sich absichtl. anders zeigend als man ist, um zu täuschen, s. o.: G. 15, 17 u. d. — b) A–keit, das A.=Sein: Ich bezweifle nicht die A–keit deiner Gesinnung, deines Dankes rc.; Welch ein Unterschied stattfinde zwischen A–keit, Vertrauen und Indiskretion. G. 3, 155; Offenherzigkeit, die ganze Wahrheit, die man weiß, zu sagen; A–keit, daß Alles, was man weiß, mit Wahrheit gesagt sei. Kant 6, 376; Naivetät ist der Ausbruch der der Menschheit ursprünglichen A–keit wider die zur andern Natur gewordenen Verstellungskunst. Ästh. § 54; Die A–keit mit und gegen sich. Klinger 12, 13; V. Ant. 2, 49 rc.; Daß aus des Königs Charakterschwäche eine Un=A–keit, eine Falschheit, eine Doppelzüngigkeit hervorging. Scherr Bl. 1, 299 (s. a). Zuw. auch (m. Mz.) = a–e Äußerung: Seine A–keiten, wie er sie nennt, oder Grobheiten, wie sie Andre nennen rc. — 3) (s. 2 und redlich 2a) nam. kaufm. auch von Sachen: von einer dem guten Aussehn entsprechenden Qualität, echt rc.: Guter, a–er Lein verkauft. Möser Osn. 1, 107; Die Latwerge wird einzig und allein in Fr. Nicolai's Laboratorien .. a. fabriciert. Schlegel (Wackern. 4, 1099[19]); Ob der Lauft [der Büchse] a. und rein sei, d. h. ob das Eisen die gehörige Weiche und Zähigkeit habe. Winkell 3, 365. — Áus=: Etwas auszurichten geschickt, anstellig, rührig. 1. Kön. 11, 28; Franck Chr. 159a; A. und anstellig. Jahn M. 312; 291; Anstelligkeit und A–keit. 97 rc., Ggstz.: Un=a. HSachs 1, 447c; 449a rc. Ähnlich: Schnell, geschickt, ausrichtsam. Ettmüller Gudr. 199a; Beitr. z. d. Spr. 1, 190; Spate (auch ausrichtlich). In andern Bedeutungen veraltet, s. Grimm 1, 938. — Dénk=: logisch. — Éigen=: sich nur nach sich selbst richtend, sich durch keinen Andern bestimmen lassend, — vergl. Eigenrichtung und eigensinnig: E–e Köpfe. Paracelsus 94c; E–keit. 110a; Jene originale Individualitäten, die bei ihrer zufälligen E–keit, dennoch allgemeine Natur tragen. Gervinus Lit. 5, 167; 175; Hoffmann ist eine höchst gesteigerte Originalität und E–keit bis zur Monomanie. 686; Zwingli 2, 3; Aus Eigenrichtige. 1, 18. — Énd=: (vralt.) geschickt, Etwas auszurichten und zu Ende zu führen. Fischart Ehz. 573. — Fólge=: folgerecht. Herrig 14, 79; F–keit. Scherr Bl. 1, 321. — Ge=: in Doppelzsstzg.: Binnen=g., s. Binnengericht rc. Vgl. auch vralt.: G–keit. Büchsenmeist. 2, st. Gerechtigk. — Gedánken=: denk=r.: Wer .. logische oder grammatische Fehler macht, d. h. gegen die Gedanken= od. Sprach=R–keit fehlt. Sanders Orth. 4. — Gründ=: ganz richtig. — Háár=: aufs Haar [s. d. 1k] richtig (vgl. haarscharf rc.): Sicheres Urtheil und h–es Betragen. Rahel 2, 134. — Nás=: (scherzh.) Welcher [deren] Schatten und Figuren sie sehr n. nachgeahmet hat. Fischart B. 187a, in Verspottung von Joh. Naß. — Natúr=: Ein n–er Instinkt. Heine Reis. 3, 70, naturgemäß. — Réim=: Hagedorn 3, XIV. — Schlúß=: denk=r.: So sch. und bündig mir die Gründe auch vorkommen. Mendelssohn 5, 703. — Schréib=: orthographisch. — Sprách=: grammatisch richtig. — Ún=: s. [2], außerdem (verhüllend): Frauen, den[en] es un=r. in der Geburt [ge]gangen. Luther 8, 44a; Schweinichen 3, 260, s. abortieren; und mundartl. (vgl. falsch 2d): Ich fand meinen Vater nicht mehr so un=r. [ärgerlich rc.]. Freytag Bild. 1, 276. — Dazu: U–keit, s. [3]; außerdem (mit Mz.): etwas U–es, Fehler, Irrthum, z. B.: Diese Angaben sind zugleich ebensoviel U–keiten. Kant SW. 1, 420; Es gab .. in allen Sachen eine schädliche U–keit [Verwirrung]. Stumpf 132a. — Wúchs=: Diese gliederzart= W–e. Rückert N. 105. — Zéitmaß=: Der Pedant, der dorten | immer kuckuckt z. Heine Reis. 2, 265 rc.

Richtigen, tr.: ugw. statt orientieren, auch refl. (s. Campe), — gw. nur in Zsstzg.: Be=: 1) s. berichten 2. — 2) richtig (s. d. 2 und 2a) machen: a) Irrthümer, Fehler in einer Arbeit und meton.: die Arbeit b., verbessern; Druck=, Schreib=, Rechenfehler b.; Ich muß dir deinen Irrthum — meton.: ich muß dich b.; Den irregeleiteten Geschmack in dieser Kunst zu b. Sch. 1235a rc. — b) Etwas am Wagen (Arndt Leb. 132), ein Band am Latz (W. S, 169) rc. b., in Ordnung bringen; ferner: Ein Geschäft rc. b., in Richtigkeit, ins Reine, zum Abschluß bringen, ordnen, z. B.: Das Geschäft war klar und bald berichtigt. G. 16, 99; Dieses Geschäft berichtigt, eilten alle Statthalter rc. Sch. 834b; Die schwierigsten Artikel sind bereits | berichtigt und von Frankreich zugestanden. 415b; Also den Stab gebrochen über Onkel und Neffe! Unterzeichnet! .. Das „Wer" ist berichtigt. Nun zum gleichwichtigen „Wie." 164b; Ihre Rolle mit mir zu b. [zu verabreden]. 197b; Bis der Ankauf der weimarischen Truppen berichtigt war. 991b; Ich habe alles Zeitliche berichtigt. 442a rc.; Eine Rechnung, Schuld, Forderung, Zeche rc. b., befriedigen, bezahlen, z. B.: Der Vogt, der wöchentlich alle Rechnungen berichtigt. G. 19, 4; Die Mahlzeit, die Melina regelmäßig sogleich [im Wirthshaus] berichtigte. 16, 124 rc. — Dazu: c) Unberichtigte Irrthümer rc. (a), — Geschäfte, Rechnungen (b); Stand das Ideal .. noch in unberichtigten Verhältnissen und unbestimmten Formen als eine helldunkle Riesengestalt vor mir. W. 18, 43 rc. — d) Berichtiger, z. B. (a) Ense Biogr. 3, 597; Heine Reis. 1, 152; Sch. 1112b rc.; ferner (b) — der Schuld rc. — e) Berichtigung einiger Mißdeutungen (a). AWSchlegel rc.; Selbstberichtigung. Görres Ver. 108 rc.; Die Berichtigung der Ausstände (b) rc. — f) Doppelzsstzg.: Daß ich Ihnen auch noch die Seitenzahlen nach=zu=b. (a) nicht versäumte. L. 8, 196 rc. — Nách=: in Doppelzsstzg.: Einen (von Etwas) be=n. (vgl. nachrichten 4), ihm davon Nachricht geben, ihn in Kenntnis setzen: Er benachrichtigte mich von dem Siege unsrer Truppen, — daß unsre Truppen gesiegt hätten rc.; seltner: Ich war benachrichtigt [avisiert, angewiesen], dem Staatskanzler nach Berlin zu folgen. Ense Denkw. 5, 121 rc.

Richtlich, a.: in Zsstzg. z. B. Be=: berichtweise, durch Berichte: Da der Fürst .. gern von Dem, was geschehen war, b. und persönlich Kenntnis nahm. G. 27, 269; 143 rc. — Ge=: (vgl. richterlich und Zsstzg.) dem Gericht (Gerichtsverfahren) gemäß; darin gegründet, ihm zukommend; vor Gericht verhandelt rc.: Ein g–es Geschäft. Ense Denkw. 5, 466; Ehe die Sache g. gemacht wurde [vor Gericht kam]. Gerstäcker Flatb. 38; Die Pflege des strengen g–en Rechts. G. 18, 101; G–e Reden. Kriegk 2, 294; Ein g–er Translator. Thümmel 3, 54; Ein g–er [Ggstz.: außer=g–er] Verkauf rc.; In dieser meiner kunst=g–en Einrede. Börne 1, 354; Das nieder=g–e Urtheil. Wer Hochverr. 12; Die oberappellations=g–e Entscheidung. JWiggers Unt. 146; Ein oberzensur=g–es Erkenntnis. Ense Tag. 3, 54; Die reichs=g–e Unterstützung. Möser Ph. 1, 316 rc. — Nách=: als oder zur Nachricht ertheilt: N–e Beruhigung. G. 31, 342; Zelt. 3, 320 rc.; veralt.: wonach man sich richten kann, zur Richtschnur dienend Spate 1, XV: — Unter=: auf den Unterricht bezüglich oder gegründet rc.: Diese Sprache, die ich ohne u–e Vermittlung empfangen. Burgwardt Morg. 102; 113; Zum Zweck des u–en Erfolges. Wich. Lange 172.

Richt-s, adv. in Zsstzg.: s. gerecht 2. — -sam, a.: in Zsstzg. z. B.: Áb=: sich leicht abrichten lassend. — Áus=: s. ausrichtig rc. — -sbarkeit, f.; –en: in Zsstzg.: Ge=: die Jurisdiktion (das Recht und die Pflicht des Gerichthaltens) und —: der Bezirk derselben, eig. und übertr.: Umsomehr als das Bereich dieses Klosters außer der G. des gestrengen Lord Bürgermeisters lag. Gervinus Sh. 1, 150; Die Religion setzt ihre G. bis in die verborgensten Winkel des Herzens fort und verfolgt den Gedanken bis an die innerste Quelle. Sch. 703a; Die G. der Bühne fängt an, wo das Gebiet der weltlichen Gesetze sich endigt. ebd.; In den kleinen G–en. Zimmermann Nat. 36; Eingriffe in fremde G. rc., vgl. gerichtbar. — -ung, f.; –en: 1) das Richten — s. d., — in den Bedd. 1; 2 und 4 und die Zsstzg., so z. B. auch: Die Grad=R. [das Graderichten] eines krummen Stabes; Die Zugrunde=R. des Rufs. Scherr Bl. 1, 23b rc. — 2) (s. richten 2e) das Wohin, von Ggstdn in wirkl. oder gedachter Bewegung und diese ihre durch das Wohin best. Bewegung (eig. und übertr., vgl. Tendenz): In der R. nach Norden fließen, sich bewegen; In entgegengesetzten R–en vorrücken; Die R. des Zeitalters auf das Praktische; Erdstöße, die sich in querer R. durch Sicilien bis nach Palermo hin fortpflanzten. Burmeister Gsch. 99; Da die Grundfeste des Bundes .. dahin reicht, wo das ewig sich selbst Gleiche .. auf sich selber ruht, darum muß er .. Jene .. in die R. und Strebung desselben bringen und sie dort mitten zw. den ringenden, gegeneinanderstrebenden R–en in einer sicheren Mitte befestigen. Görres Ver. 54; Eine R. von außen annehmen. G. 16, 319; Jacobi's originelle, seiner Natur gemäße R. gegen das Unerforschliche. 22, 218; Nach unsern aus einander strebenden R–en mußten wir uns allmählich ganz und gar fremd werden. 374; Seinem Geist durch Lesen .. Schwung und R. zu geben. W. HB. 1, 71 rc. und leicht zu mehrende Zsstzgn z. B.: Zweierlei R–en bestreiten einander aufs heftigste, die Beamten=R. und die Volks=R. Ense Tag. 3, 212; Bewegungs=R. Humboldt K. 1, 127; Zween Blitze glüht der Auge Doppel=R.: | der Freiheit Sieg, der Tyrannei Vernichtung. Körner LSchw. 71; Ein Mann von so scharfer Eigen=R. Gervinus Lit. 5, 209 (s. Eigenrichtigkeit); Fall=R., s. Fallrichte; Die excentrische Gedanken=R. jener Männer. Schmarda 1, 97; Ein Dichter in allen Lebens= und Geistes=R–en. Ense Denkw. 2, 333; Zur Zeit der Sachsenkaiser erreichte diese Gemüths=R. ihren Höhenpunkt. Freytag Bild. 1, 261; Immer wird die Haupt=R. der Schnittfläche einer Bogenlinie ähneln. Burmeister gB. 2, 321; Ense Biogr. 3, 289; Die Haupt=R. des Jahrhundert gegen [wider] alle Unthätigkeit ..., die Hauptneigung zu Allem, was wirksam und förderlich ist. G. 30, 231; Kriegk 2, 287; Schmarda 1, 48 rc.; Eine best. Lebens=R. zu ergreifen. Ense Denkw. 5, 361; Die Natürlichkeits=R. Devrient 3, 218; Des Ziels, welchem die jetzige Reise=R. entschieden zuführte. Ense Biogr. 4, 144; Alle etwa abweichenden Seiten=R–en. Denkw. 2, 342; Volks=R., s. o.: Beamten=R.; Sternkunde, die ihnen sichere Weges=R. verleiht. G. 31, 163; In der allgemeinen Willens=R. völlig entschieden. Kurz 3, 698a; Einer allgemeinen Zeit=R. folgen. G. 32, 215 rc.

* **Rīcinus** (lat.), m., uv.; uv.: Art Bäume (s. Wunderbaum) und: das als Purganz rc. dienende Öl derselben.

Rick, m. (n.), –es; –e: 1) (s. Rack 4; Recke II 5 und Riegel 4b; schles. Richel. Weinhold 77b) eine Vorrichtung, Etwas aufzuhängen oder aufzustellen, s. Schütze Holst. 3, 296; Schm. 3, 42 rc., z. B.: Die bereiten Felle, die [beim Kürschner] auf den R–en hingen. Murner Ul. 78; Wer reich will werden, muß seine Seele ein Weil auf den Rick setzen und, wenn er reich worden ist, wieder herabnehmen. Agricola 304; Cappius 33a. — 2) steiler Gebirgsweg (Paß), s. Stalder 2, 274, vgl. Weinhold 78a und (Stein=)Riegel = Steinlage rc. Schm. 3, 67: Seinen Hauptmann .. mit großem Volk .. in etliche verborgene R. versteckt. Stumpf 603a; Zwingli 2, 202 rc. — 3) In der Reimverbind.: R. und Schick [s. d.], die für Etwas passende, richtige und gehörige Beschaffenheit: Die Sache hat nicht R., nicht Schick; Ich habe kein „R. und Geschick" zu nichts Anderm. Goltz 1, 358.

Anm. S. über diese und andre mundartl. Bedd. das Angeführte und Brem. W. 3, 493; Schwäb. W. 433, — dazu auch: Der alten Schlangen Gericke und Geschmeiß. Mathesius Lthr. 163b.

Ricke, f.; –n: 1) weibliches Reh, Rehgeis, z. B.: Oken 7, 1285; Das Weiblein wird .. eine „Ricke" oder Rehe, Hille oder Geiß genannt. Döbel 1, 29b; Schmal=Ricken. 26b (vgl. Schmalreh), Ggstz.: Alte R., die schon gesetzt hat. Laube Br. 236. Übertr.: Einen Bock

habt ihr geschossen und doch eine trächtige Ziege damit ins Haus gekriegt, eine R. König Will. 2, 287, eine schwangre Frau. — 2) R., Hafer-R., s. Rack 3a.

* **Ridik-ule** (frz. –ül): 1) a.: lächerlich, auch n.: Sich ein R. geben, sich lächerlich machen. — 2) m., –s; –s (verderbt aus réticule, lat. reticulum): Beutel zur Aufbewahrung weibl. Handarbeiten, nam. des Strick-zeugs ꝛc. Hackländer Erl. 1, 114; Immermann M. 3, 282. — **-ulisīēren**, tr.: lächerlich machen. W. Merck 2, 129.

Ridōh!: Mit dem üblichen Wald- oder Jagdgeschrei: jo! hoho! r.! r.! haho! Gartenl. 9, 237b.

Rīēb ꝛc.: s. reiben, Anm. — **-(i)sel**, f.; –n: mundartl. statt Johannisbeere ꝛc. (z. B. Carion Mar. Th. 1, 75), lat. ribes.

Rīēch-bar, a.: was zu riechen ist: Das Hörbare, R–e. G. 32, 130; Was Schmausern r. war, Das war nun schon gerochen. Zachariä 1, 195 ꝛc.; Allzu r–liche Schwitzung. Heine Sal. 1, 192 ꝛc. — **-el**, n., –s; uv.: (schles.) Blumenstrauß zum Riechen. Weinhold 78a (wie engl. nosegay, wörtl. „Nasenluft“).

Rīēchen, intr. (haben, s. 1) und tr., roch, röche; gerochen (s. Anm.): 1) (veralt., mundartl.) intr.: rauchen (s. d.), dampfen, z. B.: Die Küche raucht und reucht. Günther 1022; Dörfer . . lagen da | in der Aschen und rochen. HSachs (Wackern. 2, 109[39]) ꝛc., auch mit „sein“ (s. rauchen, ab-, auf-, aus- und nam. ver-r. oder -dampfen): Sobald . . die Kraft des Weins . . aus dem Magen über sich in den Kopf gerochen und gestiegen war. Schaidenreißer 38b ꝛc. und tr.: Dampf aushauchen, z. B.: Gespenster, die Schwefel aus der Nase r. SClara, s. Schm. 3, 17 ff. — 2) (s. 1 und duften 1; 2a und b) intr.: durch Aushauchungen sich der Nase (den Geruchsnerven) bemerklich machen: Etwas riecht gut, wohl, schlecht, übel, (un)angenehm, streng ꝛc.; sengerig, brandig ꝛc.; Arsenikdämpfe r. wie — oder nach — Knoblauch; Das leere Flakon riecht noch nach dem Rosenöl ꝛc. (s. d); Nach dem Topf (s. d.) r.; Röche Hoffahrt wohl, so wäre Dieser lauter Bisam. Sprchw. (Schottel 1121); Geistig [nach Spirituosen] riecht's. G. 1, 182; Läßt man Einen streichen, | der nicht nach Bisam reucht. Rachel 7, 239; Das riecht noch immerfort | nach Blut! Sch. 577b; Wie reucht es so übel! Zinkgräf 1, 232 ꝛc. — a) zuw. ohne Zusatz statt wohl r., z. B.: Ich liebe nur Blumen, die r. [duften] ꝛc. und häufig euphemist. statt stinken (s. d.), z. B.: Nimm den Käse fort, er riecht so; Jemand riecht aus dem Hals, hat einen stinkenden Athem; Er [der Todte] riecht [„stinkt“ Luther] schon. Eß (Luk. 11, 39); Riecht der Abtritt? Hebel 3, 343 ꝛc. — b) im Partic. mit Adv. verschmelzend, z. B.: Ein übel-r–des Gas ꝛc.; Wohl-r–de Pomade (Zachariä 1, 135), Seife, Blumen ꝛc.; Faul-r–d (oder -riechig. Spate). — c) Bibl., bildl.: Wohl r.: einen Gott wohlgefälligen Wandel führen. Sir. 39, 18 (vgl. Geruch und 3a). — d) (s. o.) Nach Etwas r., verallgemeint: in seinem Wesen das Genannte spüren lassen oder verrathen; Spuren davon an sich tragen, z. B.: Wie niedrig denkt unser Prinz! wie riecht er nach der Herde! Geßner 4, 44; Das Stühlchen riecht so nach armen Sündern, wie überhaupt die ganze Stube. G. 9, 98; Der jetzt ein Lißt'sches Kunststück, gleich darauf eine . . Bach'sche Fuge spielt. Die Bach'sche Fuge . . wird doch ein wenig nach Lißt r. Hartmann BB. 211; Das riecht so recht nach der schwerpfündigen Polemik des Jahrhunderts. JvMüller 10, 12; Scherr Bl. 1, 261; Daß sie [deine Verse] nach Angstschweiß r. Weichmann 1, 247 ꝛc. Ähnlich: Es riecht so bürgerlich, um den Donat zu fassen, | sich von Orbilius das Leder wetzen lassen. Günther 374 ꝛc. — 3) (s. 2) tr.: Etwas r., durch die Nase (den Geruchsinn) wahrnehmen, unwillkürlich oder absichtlich (vgl. wittern, spüren), eig. und übertr. (vgl. Nase 2c und k), z. B.: Da roch er den Geruch seiner Kleider. 1. Mos. 27, 27; Man konnte keinen Brand an ihnen r. Dan. 3, 27; [Das Kampfroß] reucht den Streit von ferne. Hiob 39, 25 (Ramler F. 2, 336) ꝛc.; Hebel 3, 162; Vor mir mag sich kein Raub verkriechen, | ich kann ihn auf die Meile r. Lichtwer 124; So sollen sie ihren Dreck auch wiederum r. [ich will ihnen ihre Schande vorhalten]. Luther 5, 283a; 6, 322a; 358b; Reuchst du Das nicht gern? Murner Ul. 77; Er riechet [spürt, wittert] neue Beute. Nicolai 1, 60; Wolltest du gleich kriechen | in deiner Mutter Leib, das Pulver nicht zu r. Opitz 2, 268; Kein Pulver r. können, feige, schlachtscheu sein ꝛc.; Nicht eine Nase, die nicht Den röche, der stinkt. Shakespeare 8, 291 ꝛc.; Den Braten (s. d. II), Lunte (s. d. 3), Mäuse (s. d. 1g, vgl. 7) r. ꝛc.; Er reuchet Mäuse und schmecket [s. d.] den Braten wohl. Luther 6, 359b; Er muß freilich keinen Schnuppen haben, der solchen Braten r. kann. 8, 6b; 250a ꝛc.; Wer es noch nicht riecht [merkt], wohin alle die Einschränkungen . . abzielen . ., Der hat den Schnupfen ein wenig zu stark. L. 10, 188 ꝛc.; Ich bin ein Mann! Das könnt ihr schon | an meiner Leier r. [spüren, merken]. | Sie braust dahin im Siegeston. Sch. M. 1, 48; Wer hat Das r. [vorher wissen, ahnen] können? ꝛc. — a) Bibl.: Wohlgefallen an Etwas haben (s. 2c), zunächst von Gott an dem aufsteigenden Opferdampf (s. Gesenius s. v. רִיחַ), z. B. 1. Mos. 8, 21; 3, 26, 31 ꝛc.; Daß man deine gute Salbe rieche. Hohel. 1, 3 ꝛc., auch: Sein R. wird sein in der Furcht des Herrn. Jes. 11, 3 mit Randgl.: Räuchen heißt beten, r. heißt erhören. — 4) (s. 3) intr.: a) ohne abhäng. Bh.: Weder sehen . ., noch r. 5. Mos. 4, 28; Sie haben Nasen und r. nicht. Ps. 115, 6. — b) An Etwas r., es an die Nase bringen, um den Geruch wahrzunehmen: Wenn in der Hand den Strauß du hältst zu r., reuch nicht | daran! Rückert Rost. 44b; Der darf zuletzt an keine [Drckf.: keiner] Rose r. Schmarda 1, 130 ꝛc., seltner: Man roch zu Rosen und Reseden. Beck Arm. 179; Darum muß man mit einer andern Nasen dazu r., nicht wie eine Kuh zum Gras reucht. Luther 5, 500b ꝛc., ferner übertr. (niederd.): Daran kannst du r.!, von einem derben (in die Nase kribbelnden) Bescheid, den man Einem giebt ꝛc., s. Brem. W. 3, 545 ꝛc.; Er solle zuvor in seinen [eignen] Busen r. Schweinichen 1, 351 (vgl.: sich selbst an die Nase fassen ꝛc.); Du rochest kaum ins Haus [hattest kaum die Nase hereingestreckt, warst also noch nicht einmal ganz drin], so lief man mit den Schüsseln. Günther 1100, vgl.: Ein Kleiner kann sich einschmiegen und einkriechen, wo ein Großer nicht einmal hin-r. darf. Arnim 53; Muhme Dorchen hat kaum hergerochen und fängt schon solche Schelmerei an. Weiße Kom. Op. 3, 295; Unsereiner riecht nun den ganzen Sommer nicht aus dem Hause hinaus. JP. 1, 70 ꝛc. und nach dem Hebr.: Ich mag nicht r. in eure Versammlungen [s. 2a]. Am. 5, 21; Wie eine flächsene Schnur zerreißet, wenn sie ans Feuer reucht. Richt. 16, 9, vgl.: wenn sie Feuer riecht [3]. Bunz. — 5) Riecher, s. u.

Anm. S. rauchen, Anm. Die Formen des Präs.: du reuchst, er reucht; Imper.: reuch! (s. Bsp.) in der heutigen Prosa veralt. — S. auch schmecken.

Zsstzg. vgl. die von merken, spüren, fühlen, sehen und zu [1] von rauchen, z. B.: Áb-: 1) [1] veralt. statt abrauchen. Paracelsus 1, 893b ꝛc. — 2) Etwas a., das Riechbare davon ab-, wegnehmen (es auf-r.), z. B. vHorn rhD. 2, 165. — 3) Einem Etwas a., es ihm riechend abmerken, abwittern (vgl. an-r. 2): Er riecht die Fährt' ihr ab. HKleist Hint. 134; G. 11, 178. — Án-: 1) [4b] Etwas a., daran riechen, es be-r. Günther 1085a; Rabner 1, 158, auch übertr.: Ich hab's etwa auch ein wenig angerochen [meine Nase hineingesteckt, verstehe ein wenig davon]. Amsdorff (Luther 1, 149a). — 2) Einem Etwas a., vgl. ab-r. 3, z. B.: Sie könnten's jedem Edelmann a., wer im Graben liegt. Alexis H. 1, 1, 40; Sie riecht's einem jeden Möbel an, | ob das Ding heilig ist. G. 11, 120; Jene Färbung, der man . . den Moder sozusagen schon anriecht. Prutz Mus. 1, 224 ꝛc. — 3) [2] Etwas riecht Einen an, wirkt auf seine Nase (eig. und übertr.), haucht, duftet ihn an: Es hat mich eine gewisse Honnêteté angerochen. Merck's Br. 1, 211; So reucht dem [gw. den] unerfahrnen Mann | der Krieg so süß als Honig an. Rollenhagen Fr. 355, s. zu-r. — Āūf-: 1) [1] rauchend (oder riechend) aufsteigen: Daß es [das Opfer] aufriech dem Schöpfer. HSachs 3, 1, 12; Alle Dünst und a–de Dämpf. Ayrer Sp. 7b; 107b ꝛc., vergl. (schwzr.): Aufriechen = aufstoßen, von Speisen und übertr.: sich im Gemüth aufs Neue regen. Stalder 2, 287; Gotthelf G. 286; So, roch's mir dann wieder auf, darfst du dann Ännchen nicht mehr unter die Augen treten. Bräcker Togg. 65. — 2) einen Geruch in die Nase aufsteigen machen, einziehen: Riechet einmal mit recht tiefem, inbrünstigem Athem dieses um uns her dampfende Blut in eure Lungen auf! Mundt Rob. 1, 97 ꝛc. — 3) s. ab-r. 2, aus-r. 4. — Āūs-: 1) [1] Der Brodem, so er vom Menschen . . ausreucht und ausdämpfet. Ayrer Th. 319. — 2) [2] Die Blumen riechen das Zimmer aus. Grimm, füllen es mit Duft. — 3) riechend ausspüren, auswittern: Eines Spürhundes, der die Gabe hätte, dir die Reichen aus-zu-r. W. 22, 127; Luc. 6, 447 ꝛc. — 4) durch Riechen duft-leer machen: Ein Flakon, das schon viel erschöpfende Nasenzüge ausgehalten hatte und gleichsam ausgerochen war. König Jer. 3, 59. — Be-: Etwas b., daran riechen, den Geruch davon einziehn, nam. prüfend beschnüffeln: Jeden Winkel b. (und beschnarchen). Arnim 25; CFBahrdt 3, 126; Das Wetter (Lichtwer 17), den Moder (V. 3, 58) b.; Sich (d. h. einander) b., zunächst von Hunden, z. B. Ramler F. 3, 47, dann verallgemeint: sich zusammentreffend mit einander ein wenig vertraut machen, z. B.: Mit seinem Feind . . | sich im Scharmützel zu b. Ringwald Wahrh. 180. — Dúrch-: s. hindurch-r. — Hêr- ꝛc., z. B. [2]: Das Parfüm riecht bis zu uns her, — riecht aus allen andern heraus, durch alle hindurch (oder durch), vor allen (her)vor ꝛc. und [3]: Man riecht es gleich heraus, durch alle andern Gerüche (hin)durch ꝛc.; Damit man in Das, was man nicht [mit der Nase] heraus-r. kann, [mit den Augen] ein Einsehen habe. Tieck Lear 1, 5 ꝛc.; So ein Musje, wie sie in der Leute Häusern herum-r. [4b, herumschnüffeln]. Sch. 183b ꝛc., vgl.: Lüstern umher-r–d, streckte der naschhafte Aal den Kopf aus dem Wasser. Bronner 1, 28. — Ver- [1]: sich verflüchtigen, Geruch und Kraft verlieren: Er trank es aus. Sonst verriecht es, dachte er. Hebel 3, 321; Verrochne Recensentenblümchen. JGMüller Lind. 2, 224; 286; So ver-r. auch vom Bad die unnatürlichen Überflüssigkeiten der Glieder. Ayrer Sp. 178a; Verriechung. 7b; 108a ꝛc. — Vōr-: hervor-r. — Zū- [2]: Mir riecht es hier nach Moschus zu, s. an-r. 3.

Rīēcher, m., –s; uv.: 1) (spöttisch) Einer, der Etwas riecht, witternd und schnüffelnd aufspürt, in Zsstzg., z. B.: Demagogen- (Platen 4, 75), Jesuiten- (Augsb. Zeit. 1844, S. 1346a), Ketzer- (Gartenl. 10, 158a) R.; Eines Bundschmeckers [s. d.] und Kommunisten-R–s. Schwegler (47) 638 ꝛc., weibl. -R–in. — 2) das Riechorgan, die Nase, der Geruch: Einen guten (Bacher Brautsch. 13), feinen (Höfer B. 211) R. haben ꝛc. — **-ēī**, f.; –en: das Treiben eines Riechers (1): Demagogen- (Wer Hochv. 14), Jakobiner- (Fichte 8, 88), Jesuiten- (ebd.), Ketzer- (Kosegarten Rh. 1, 99), Pietisten- (Prutz Woch. 19) R. — **-isch**, a.: in der Weise eines Riechers (1): Die kommunisten-r–e Thätigkeit des Denuncianten. Schwegler (47) 638 ꝛc.

Rīēd, Rīēt(h), n., –(e)s; –e, –er: Moor (s. d.), nam. mit Sumpfgras und Schilf ꝛc. bewachsnes, s. Schwäb. W. 342; Stalder 2, 274; Schm. 3, 166 ꝛc.: Binsen, so in den Mösern und „ryeten“ wachsen. Eppendorf 63; Das Rohr im Ried. Fischart B. 191a; Durch Moor und Ried und Busch. Fouqué Dr. 1, 146; Gelangte sie endlich zu einem feuchten Ried, wo . . Irrlichter spielten. G. 19, 314; Wir mußten durch den Moor und Moos, was man bei uns Rieder nennen möchte. Stein 1, 251; Weide und Riede . . sind . . mit muntern Vögeln belebt. Körner Sch. 4, 49; Der Kiebitz lockt im Ried. Salis 49; Auf dem weiten und ebnen „Riedt“ . ., welches man das „Isoriedt“ nennt einen kleinen See mit einem Wasen allenthalb umzogen ꝛc. Stumpf 390b ꝛc., s. R.-Schnepfe. — 2) die gw. Pflanzen des R–s (1), vgl. R.-Gras, — nam. = Schilf, Rohr, (allgemein) z. B.: Ihr Nest von Rieth und Seetang. Freiligrath H. 27; Der Wind . . riß die Spitzen ab vom Rieth. SW. 4, 163; Schnitt ich mir Flöten aus dem Riede. Platen 2, 32; Gleitend durch das schwanke Ried | im leichten Nachen. Redwitz (Hungari 436); Alle Gräser, Rohr' und Rieder. Rückert 2, 429; Um ein Röhricht und braunkolbiges Ried. V. 1, 43; Still auch säuselt Laub und Riet. 4, 35; Bei schmächtigem Ried hochschäftige Rohre. Ov. 2, 75; Lispelt langgeschoßnes Ried. Ländl. 2, 356 ꝛc. — 3) (s. 2) etwas aus Rohr Gefertigtes, z. B.: a) Rohrstock: Ein langes spanisches Riet in der Hand. Arndt E. 25. — b) Rohrpfeife: Laß auch deine Ried verschnaufen . . | . . „Mir zerspleißen | meine Pfeiflein, meine Ried.“ Spee (Wackern. 2, 300[17]). — c) Weber.: Das Rietblatt . . besteht aus einem . . Rähmchen . . . In der Öffnung dieses Rähmchens sind, dicht neben einander stehend, eine Menge platter Stifte (Riete, Zähne) von gespaltnem Rohre, öfter jedoch von geplätteten Messing- oder Silberdraht eingesetzt.

Karmarsch 3, 599. Auch = R.-Blatt, so z. B. Vorder- und Hinter-R. am Bortenwirkstuhl.

Anm. Ahd. hriot (hriod), mhd. riet (Gen. riedes). Über den schwankenden Ausl. (s. die Belege) vergl. Sanders Orth. 57 und (niederd.) Reeth (engl. reed), Phragmitis communis. Doll Flor. 38 ꝛc.; Die Schreibfedern sind von Reth .. und der Zucker wird auch aus Reth, wiewohl es anderer Art ist, gezogen. Olearius Ros. XII (vgl. S. 4, 17); 4b; Von indianischem Reht oder Rohr. Reis. 264b; 219a; 322a; Mandelslo 139 ꝛc. Versch. davon R. = Reut 1, s. nam. Schm. 3, 56 und z. B.: Als sie im Walde an einer öden Strecke Ried vorüberkamen. Möricke N. 465 (oder zu 1?) ꝛc. — (Über Riedel s. Schm. 3, 55 und Grube 3, 350).

Zsstzg. s. 2c, ferner z. B.: Die Baumriede [2] sehen wie Schilfrohr aus. Oken 3, 421; Meerried [2] auf allen Stufen [Venedigs]. AMeißner Gd. 73; Der in Sumpfriedern [1] liegende Schwarzsee. Tschudi Th. 51; Am Uferried [2]. Hungari 1, 160.

Rief: s. Riff. — **-e**, f.; -n: (s. Reif II 6 und Rippe 2e) Rille, hohlrunde Furche, Längsvertiefung und die danebenlaufende entsprechende Erhabenheit: Mit einem subtilen Ausziehehobel ausgezogen, daß sich eine „Rieffe“ in die andre schicket. Döbel 2, 257a; 3, 32b; Gewässertes Seidenzeug wird erst in R–n oder Maschen gewoben. S. 37, 361; Wie die R–n auf den Mühlsteinen. Körner Sch. 10, 71; Hiermit werden die R–n der Breite des Ackers nach gezogen, so daß der Endzinke jedesmal in die letzte R. hineinpasst. Landwirth. Zeit. (55) 471a; Ob eine Büchse sechs, sieben oder acht Züge (R–n) habe. Winkell 3, 367 ꝛc. S. ferner Rüfe. — **-eln**, tr.: mit kleinen Riefen versehn, reifeln (s. d. 1a): Aus geriefeltem Tuff und löchrichtem Bimmstein. V. Ov. 2, 94. — **-en**, tr.: 1) mit Riefen versehn, s. reifen II 4c: Die Phänomene der Interferenz beim Irisieren und Opalisieren fein und gleichmäßig geriefter Flächen. Burmeister gV. 2, 5; Säulenschäfte, glatte und geriefte. König (Monatbl. 1, 543a) ꝛc. — 2) s. reffen. — **-ig**, a.: gerieft: Eine am Zündloch r. ausgefeilte Schwanzschraube. Winkell 3, 393.

Riege, f.; -n: 1) mundartl., veralt. statt Reihe, s. Brem. W. 3, 490 ꝛc., häufig bei Luther, z. B. in der Bibel — wo neuernde Ausg. Reihe haben — 2. Mos. 28, 17 ff.; 39, 10; Weish. 18, 24; 1. Kön. 7, 2; 2. Chr. 4, 3, ferner: Ob .. ein ganzes Wort oder R. .. fehlet. Luther 5, 293b; 8, 114a; b; Die Schnur oder R. der Personen im Geschlecht [Geschlechtsregister]. 119b; An der R. her [der Reihe nach], wie sie ihr Siegel an den Bullen in der R. her hangen. 224a ꝛc. — 2) (s. 1) Turnk.: „eine best. Anzahl von Turnern, welche nach einer gewissen Ordnung und in sich wiederkehrender Reihenfolge turnt.“ Jahn Turnk. 72; 69; 117; Raumer Päd. 3, 1, 22 ꝛc. — 3) Bauk.: „Gestell für eine Altarverzierung, das Vorgehäng.“ Brugger 2, 248. — 4) mundartl.: a) in Liefland: Gebäude zum Trocknen des über Balken gelegten Getreides. Olearius Reis. 77b; „Art Korndarre“. Soltau Beitr. 60a (vgl. Rieghaus und Riegel 4a). — b) auf Rügen: vom übergetretnen Meer eingerißne Wasserlöcher. Zöllner Reis. 327. — c) bair.: Art schmales, kurzes Ruder (Riem) für kleine Schiffe. Schm. 3, 69; 679.

Riegel, m., -s: uv.; -chen, ein; -: 1) eine Vorrichtung zum Verschluß von Thüren ꝛc., bestehend in einem beweglichen schmalen — oft vorn schräg abgeschnittenen — Parallelepipedum (aus Holz oder gw. aus Eisen), das, wenn der Verschluß hergestellt werden soll, in eine entsprechende Öffnung hinein- und, wenn man öffnen will, zurückbewegt wird, so als wesentlicher Theil eines Schlosses, wo die Bewegung durch Drehung des Schlüssels bewirkt wird (s. Karmarsch 3, 116), am gewöhnlichsten aber von solcher Vorrichtung, insofern sie ohne Schlüssel, bloß mit der Hand vorgeschoben oder vorgestoßen wird, z. B. eig.: Städte mit hohen Mauern, Thoren und R–n. 5. Mos. 3, 5; Ich habe die R. alle heruntergestoßen. Jes. 43, 14; 45, 2 u. o.; Alexis H. 1, 2, 304; Ich muß meine Pantoffeln holen, du schiebst doch den R. nicht vor. G. 17, 60; 1, 182; Sie hörte den großen Riegel zuschieben. 17, 299; Gutzkow R. 9, 52; Wie rasch die Pforte aus dem R. sprang! Lenau A. 144; Wie der R. zuschnappte. Mügge NLeb. 1, 212; Alle R. schoben sich, die Thüren sprangen auf. Musäus M. 1, 4; Opitz 2, 49 ꝛc.; Hinter Schloß und R. Immermann M. 2, 54; W. Luc. 1, 67 ꝛc. und übertr., z. B.: Das Muttergut von meiner Schwester Kind darf er nicht mit ins Ausland nehmen; morgen am Tag schieb' ich ihm einen R. vor [treff ich Vorkehrungen, die ihn daran hindern]. Auerbach D. 4, 271; Die Bewohner hatten den R. vorgeschoben [den Eingang ins Land versperrt]. G. 4, 274; Manch Brockenstückchen wäre durchzuproben, | doch Heiden-R. find' ich vorgeschoben. 12, 100 [Hindernisse in der dem christl. Teufel widerstehnden Heidenwelt]; Dem Bessern waren überall R. vorgeschoben. 19, 123; Eine Verlobung ist rückgängig zu machen. Da muß man also einen R. vorschieben, einen von denen, die nicht weichen und wanken. O die Ehe, der gute, feste, unweichsame R.! Immermann M. 4, 289; Kohl A. 1, 260; Daß der Heirath .. noch ein R. vorgeschoben [sie hintertrieben] werden könne. Kurz Sonn. 238; Leibnitz 1, 154; Der göttlichen Rache einen R. fürschieben [sie durch Buße hindern]. Lohenstein Ros. 17; Mayer 2, 283[5]; Vogt Köhl. 82; W. 31, 502; 32, 208 ꝛc.; Einem einen R. schießen [mundartl. statt vorschieben]. Schm. 3, 67; [Der Tyrann] zerstörte nicht nur auf einmal das Werk der Natur, sondern stieß auch so schwere R. vor den Kerker, in den er sie sperrte, daß ꝛc. 9, 92; Der Vorwurf stieß mir R. vor die Zunge [schloß mir den Mund]. Schlegel Sh. 7, 256 ꝛc.; Daß die Sakrament Gnad geben Allen, die nicht einen R. fürstecken. Luther 1, 402b; 544a ꝛc.; Da ich dem Meer den Lauf brach mit meinem Damm und setzte ihm R. und Thür. Hiob 38, 10; Warum machst du nicht .. deinem Munde Thür und R.? Sir. 28, 28; Dann lösest du [Gott] von deiner Schlüsse R. | das feste Siegel. Creuz 1, 89; Ich ging mit offnen Armen auf ihn los | und fühlte Schloß und R., keine Brust [er begegnete meiner Offenherzigkeit mit Verschlossenheit]. G. 13, 179; Wir legen unsre Klauen drauf, | sind R. von der besten Art: | der größte Schatz ist [dadurch] wohlverwahrt. 12, 127; Der R. | vor's sechste Gebot [die häßlichen Frauen]. JGMüller Lind. 2, 297; Starr und ewig schließt des Grabes R., | .. nimmer giebt das Grab zurück. Sch. 2a; Kann ein Wort von deinen Lippen die R. der Ewigkeit aufreißen? [die Todten ins Leben zurückführen]. 125a, vergl. Bunz (Hiob 17, 16) ꝛc., s. auch 2. — 2) (s. 1) a) R., Schar-R., Pflugnagel, durch den Bolzen gesteckt, die Pflugschar zu halten. — b) Nähter., Schneider.: die Quernaht am Ende eines Schlitzes, Knopflochs ꝛc., das Weiterreißen über die vorgeschriebne Größe hinaus zu verhindern. — c) Geogr.: Wird das Hasli-Thal durch einen R. oder Bergrücken, welcher quer durchgeht, verschlossen. Kohl A. 1, 154; 163 ꝛc.; Berg-, Gebirgs-, Paß-R., vgl. Eis-R. — 3) nach der Ähnlichkeit der Form mit 1: a) Einen ganzen R. Seife. Rockenphil. 1, 29, ein Stück in Form eines längl., schmalen Parallelepipedums. — b) Anat.: das vordre Schulterblatt, der sogen. rabenschnabelförmige Fortsatz. Oken 4, 399. — 4) zu best. Gebrauch zugerichtetes Holz von mäßiger Länge und geringrer Dicke als ein Balken, s. Schm. 3, 67, — nam.: a) Bauk.: Querholz zur Verbind. von Säulen, Ständern ꝛc. (s. R.-Werk und Rieg-Haus), z. B. zur Verbind. der Bretter an der Stiftshütte (2. Mos. 26, 26 ff.; 36, 31 ff.), zur Befestigung der Latten eines Stakets, Zauns, Gatters ꝛc. und: in solche Form geschnittnes Holz. — b) (s. a) die die Wände der Lafetten verbindenden Querhölzer. Garzoni 658a ꝛc. und zwar im Ggstz. zu den Vorder- und Hinter- (oder Schwanz-) R–n die beiden Haupt- oder Mittel-R., auf denen das Geschütz ruht (Ruhe-, Kissen-, Stell-R.). Hiervon heißt der hintre, dem Stoß der Kanone entsprechende Stoß-R., der vordre Ochsen-R. S. auch Kalb 5. — b) ein quer befestigtes Brett (an der Wand, an einem Ständer oder in einem Schrank), mit darin befindl. Pflöcken ꝛc. zum Anhängen von Kleidern ꝛc.: Einen R. für meine Kleider. Gutzkow R. 5, 201; Einen mit einem Vorhang bedeckten Kleider-R. 4, 178; Hängen Sie den Überzieher an den Kleider-R. Höfer Schw. 8, vgl. schles.: Das Richel = Gestell, Schrank. Weinhold 77b und Rick 1. — d) minder gw. in andern Anwend., z. B.: Wege über nassen Grund werden mit R–n (oder Prügeln) belegt, R.-Weg. Schm.; R. zum Heben, Hebel. Ders. (auch Adelung); Stoß-R.; Mit dem Bausch-R. treibt der Böttcher Reife in einem Bausch zusammen. Schm.; R., die Däumlinge an der Hammerradwelle. Scheuchenstuel 56. — 5) mundartl. Bedd. s. Schm.: a) s. Rick 2. — b) kleines zusammengeschlungnes Bund Stroh, Flachs ꝛc. (niederd. Wiepen), z. B.: Stroh-, Sand-R., zum Scheuern (Scheuerwiepen); Haupt-R., der beim Tragen auf dem Kopf als Schutz liegende Wulst- (oder Trage-) Ring (s. Kringe). Hiernach viell. urspr.: R.-Haube, s. Haube 1b.

Anm. Ahd. rigil, mhd. rigel, nach Wackern. zu rihen, reihen, durch etwas Zusammenhaltendes verbinden, s. Reigen, Anm. Vgl. Grendel.

Zsstzg. ohne Zusatz zu [1], z. B.: Bäusch- [4d]. — Berg- [2c]: Das Schloß läge auf einem abgesonderten B. über der Stadt. HBeitzke (Nat.-Zeit. 14, 323). — Bind(e)- [4a]: nam. das bei hölzernen Brückengeländern zur Verbindung der Säulen und Docken horizontal in dieselbe verzapfte Stück Holz, — gw. zwei solche, wovon das obere Brust-R. heißt. — Demant-: von der größten Härte (vergl. diamanten), z. B.: Deine D., Grab, entriegeln sich. Kosegarten Po. 2, 279 ꝛc. — Eis- [vgl. 2c]: eine sich vorschiebende, den Abfluß sperrende Eismasse. Kohl Südr. 1, 10. — Eisen-: aus Eisen, Ggstz. Holz-R., vgl. Demant-R. — Fall-: Fallklinke (1). — Feder-: mit einer Feder (s. d. 9). Karmarsch 1, 664. — Fenster-: an Fensterflügeln. — Gatter- [4a]: Das Sägegatter besteht aus zwei vertikalen Seitentheilen (Gatter-Schenkel, -Stäbe) und zwei horizontalen Querstücken (G.). Karmarsch 3, 23. — Gebirgs- [2c]: Einen [dem Thal] vorgeschobenen G. überklettern. G. 19, 45; Der waldbewachsene G. .. lag vor uns und hielt unsere Bewegung auf. 25, 36. — Hart-: Sträuche mit hartem Holz, Cornus, z. B. C. sanguinea, C. herbacea ꝛc. Oken 3, 1847; Fallmerayer Or. 1, 154 ꝛc., — ahd. harttrugelin ꝛc. (s. Graff 5, 501), d. h. eig.: Hart-Trögelein, auch Zaun-R. — Haupt-: 1) hauptsächlicher Riegel, sowohl [1] als [4a], und z. B. [4b]. — 2) [5b]. — Heiden- [1]. G. 12, 100. — Hemm-: Die Ereignisse haben seiner Denkart manche H. allmählich weggezogen. Ense Tag. 5, 187. — Hinter-: namentl. [4a]: ein hinten befindlicher Riegel, z. B. an der Stuhllehne, im Ggstz. zum Vorder-R., s. [4b]. — Höll(en)-: der die Hölle schließende — und so als Bez. eines bösen Weibs. HSachs (Wackern. 2, 89[27]). — Kirchen-: Riegel der Kirchenthür, — und übertr.: kirchl. Hemmnisse: Aller Würden freie Bahn, | die bald das Stapelrecht der Großen, | bald K. ihm verschlossen, | mit weiser Hand ihm aufgethan. Pfeffel Po. 3, 156. — Kissen- [4b]. — Kleider- [4b]. — Leit- [4a]: Der Beschneidhobel besteht aus zwei parallelen durch eine Schraubenspindel und zwei L. (unter Beibehaltung ihres Parallelismus) gegen einander verschiebbaren Holzstücken ꝛc. Karmarsch 1, 382. — Luken-: zum Zuriegeln der Luken, nam. auf Schiffen. — Mittel-: z. B. [4b]. — Nacht-: ein drehbarer Riegel in einem Thürschloß, die Thüre zuzuriegeln: Den N. vorschieben. G. 19, 90; Hackländer Tag. 2, 20; Schücking Mark. 1, 215; Thümmel 7, 108 ꝛc. — Nagel-: Nagel-Niet. — Ochsen- [4b]. — Paß-: etwas einen Paß, Durchgang Versperrendes, vgl. Berg-R. und z. B.: Ein malerisch zertrümmerter Raubhorst ist ein gefürchteter P. dem Ameisengeschlecht der Krämer. Kürnberger N. 2, 236. — Quer-: in der Quere befindlicher Riegel, z. B. [2c]: Die Handeck ist wieder ein Thalabsatz oder ein Q., der eine neue Abtheilung des Thales bez. und barrikadiert. Kohl A. 1, 171 ꝛc. und [4a]: Karmarsch 2, 744 ꝛc. und übertr.: Deßhalb werden die äußern Waben hin und wieder seitwärts am Stock mit Q–n von Wachs befestigt. Oken 5, 1024 ꝛc. — Ruhe- [4b]. — Sand-: 1) [5b]. — 2) (veralt.) entstellt aus Sam-Tregel (s. Schm. 1, 486; 3, 244), Kollekte, Festschmaus ꝛc., z. B. Mathesius Lthr. 206b ꝛc. — Sattel- [4a]: in Satteldächern. — Schar- [2a]. — Schoß- [4a]: die mit Brettern überlegten Querhölzer eines Baugerüsts. — Schwanz- [4b]. — Spann- [4a]: z. B. der die gegenüber liegenden Säulen eines liegenden Dachstuhls verbindende Riegel oder Querbalken; der Riegel zwischen den Griessäulen eines Mühlgefälls ꝛc. — Stein-: zur Befestigung des Bodensteins in der Mühle. — Stell- [4b]. — Stoß- [4b]. — Thor-,

Thür-. — Träg- [4a]: starke wider das Gestell einer Windmühle gestellte, den Mantel tragende Hölzer. — Vörder-: s. Hinter-R. — Zäun-: 1) Hart-R. — 2) [4a].

Riegeln, tr.: 1) mit einem Riegel schließen (gw. ver-, zu-r.), eig. und übertr.: Er riegelt flugs die Thüre. Reithard 142; Unsre Thore, | zum Schein geschlossen, r. Binsen nur. Shakespeare 6, 209; Der Schlaf . . riegelt alle seine Sinnen. W. 10, 244 ꝛc. — 2) in Zsstzg. (s. aus-, zusammen-r.): durch Riegel (s. d. 4a ꝛc.) verbinden. — 3) (mundartl.) regen, rütteln, locker, lose machen. Schm. 3, 68. — 4) in der scheinbaren Zsstzg.: schuh-r. (s. schüren, Anm. und Schm. 3, 401).

Zsstzg. nam. zu [1], vgl. die von schließen, z. B.: Ab- [1]: riegelnd absperren: Die Thür a.; Sich a. — Auf-: 1) [1] den Riegel zurückschiebend — übertr. allgm.: — öffnen (ent-r.): Die Thur, das Haus, die Stube a.; Pforten auf- und zu-r. Nicolai 8, 95 und (ohne Obj.): Riegel auf! .. Riegel zu! G. 11, 86 ꝛc.; Indem das Ideenmiasma durch seine Gewalt alle geheimen Schatzkammern des Lebens aufriegelt. Görres Ver. 120; Fühl' ich den Geist mir aufgeriegelt. Kinkel 281; Die Blumen des Tages hatten sich zugeriegelt, die der Nacht auf. JP. 31, 60; Grauser Schlüssel, der das Gefängnis des Lebens hinter mir schließt und vor mir aufriegelt die Behausungen der ewigen Nacht. Sch. 134b; Die Augen a. W. 10, 59; 20, 125 ꝛc. — 2) [3] aufregen, aufrütteln ꝛc. Schm. — Aus-: 1) [1] durch Zu-r. aussperren: Einen a. — 2) [2] Ein ausgeriegeltes Lustgebäude in einem Garten. Zink Ök. 1, 1733, aus Riegel- oder Fachwerk bestehnd, s. Rieghaus. — Ein-: 1) [1] riegelnd verschließen, eig. und übertr.: Sich im Zimmer e.; Allnächtlich wird sein freier Geist im dunkeln Kerker [des Schlafs] eingeriegelt. Görres Ver. 165; Ihre [der Vögel] Behausungen, woselbst S. sie . . einriegelte. Spindler Vog. 2, 87; Hold riegelt ihr [Siegel] das Wort Kupido's ein [in Liebesbriefen]. Tieck Symb. 3, 2. — 2) [3] rüttelnd einmessen. Schm. — Ent-: auf-r. 1: Die Pforte (Bode Empf. 2, 20; G. 3, 347), die Thür (Spielhagen Pr. 3, 235) e.; Vor jener Pforte Flügeln, | die nach langem Anpochen nur | dem Kranken, dem Armen sich e. Freiligrath Pol. 2, 66; Deine Demantriegel, Grab, e. sich. Kosegarten Po. 2, 279; Nun sei des Schweigens stilles Thor entriegelt. Platen 3, 149; Ihm war die Geisterwelt entriegelt. Ramler F. 1, 101 ꝛc. — Schu(h)-: Jemand hin und her stoßen, placken: Schade, daß ich nicht Unterofficier geworden, ich wollte euch sch.! Hackländer SGsch. 3, 12; Was haben mich diese Kinder anständiger Leute geschuhriegelt! Reuter Sch. 229; Der deutsche Handwerksbursche ist ein armes herumgeschobenes, von Bettelvögten und Landjägern geschuhriegeltes Geschöpf. Schwegler (46) 66. Dazu: Zu neuen Quälereien und Schurigeleien. Aladendorf Gef. 41 ꝛc. (s. schurigeln; Schürger). — Ver- [1]: Mit Schlössern, Balken, Bügeln | die Propyläen ver-r. Droysen A. 3, 158; Die Grenze ist mit einem Walle verschlossen, der das Thal verriegelt. G. 23, 10 (s. Berg-R.); Deß Lippe jetzt der Tod verriegelt. Kinkel 8; Der Wahrheit Thür und Thor ver-r. Nicolai 1, 182; JP. Fat. 2, 247; Wenn . . dies Ohr dem Flehen sich verriegelte. Sch. 254a; Thümmel Kil. 9; V. Od. 21, 236; W. 11, 231; 10, 217. — Zu-: ver-r. (s. d. und Ggstz. auf-r. 1): G. 1, 181; Sch. 164a; W. 1, 225 ꝛc. — Zusammen- [2]: Der mittelste Riegel geht durch die Bretter durch, riegelt sie zusammen von einem Ende zum andern. Mendelssohn (2. Mos. 26, 29).

Rieg-en, tr.: (niederd.) reihen; in Falten legen ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Schiff.: Krange.

Riehen, intr. (haben): rudern (s. d. und rojen): Sie war vom R., wie die Bewegung der Riemen [am Rhein] genannt wird, erhitzt. vHorn Maje 1, 122.

I. **Geriem**, n., -(e)s; -e: das Riemenwerk; eine Gesammtheit zusammengehöriger Riemen: Faß in die Hand das G. V. Od. 1, 77, die Zügel der Pferde ꝛc.

II. **Riem**, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -. — -en, m., -s; uv.: 1) ein langer, schmaler Streif Leder, Etwas damit zu befestigen, zu schnüren, zu binden ꝛc.: Einen Gefangnen ꝛc. mit R-en binden, z. B.: Als er ihn aber mit R-en anband. Ap. 22, 25; Ich löse die Bande, ich mache dich frei; | ich schneide die Stricke, die R-en entzwei. Schmidt-Phis. 63 ꝛc.; R-en des Pferdegeschirrs ꝛc., z. B.: Und die R-e zerrissen. Wer knüpft mir die R-en zusammen? Alexis H. 1, 1, 94; Zog die R-en sogleich durch die schön versilberten Schnallen | und befestigte dann die langen, breiteren Zügel. G. 5, 46 ꝛc.; Des R-ens Schlinge warf er gleich ihm [dem Roß] übern Nacken. Rückert Rost 13b; R-en zum Schnüren von Kleidungsstücken, z. B.: der Schnürleiber (wofür jetzt Schnürbänder gew. sind), der Sandalen, Schuhe ꝛc., dazu sprchw.: Nicht würdig sein, Einem die R-en der Schuhe (Mark. 1, 7; W. 12, 120 ꝛc., vgl. Platen 7, 93) oder die Schuh-R-en (Joh. 1, 27 u. o.) aufzulösen (vergl.: ihm das Wasser zu reichen ꝛc.), ferner: R-en an einem Beutel ꝛc., oben hindurchgezogen, um durch Zusammenziehn ihn zu schließen, durch Auseinanderziehn zu öffnen und zugleich als Handhabe: Zog den gestickten ledernen Beutel | an den R-en hervor, worin der Toback ihm verwahrt war. G. 5, 61 ꝛc., dazu sprchw. in Bezug auf den Geldbeutel: Die R-en ziehen müssen; Es geht ihm an die R-en (s. Bind-R., vgl. 7), er muß blechen (s. d.), bluten (s. d. 5) ꝛc.; Zieh den R. und gieb 'nen Bihm [mundartl. statt Böhm, s. d. 2]. Sprchw. (Bernd 25); Frisch 2, 119b; Simplicissimus 1, 379; Walther Spaz. 3, 616 ꝛc.; ferner z. B.: Aus fremden Leder ist gut R-en schneiden. Sprchw.; Wie schön, wenn Knaben . . | zur Schul', in R-en eingeschnallt, | mich, alten Knaster tragen. B. 40b, s. Bücher-R.; Die Theile einer Glocke: . . der R-e [womit der Klöpfel in der Glocke befestigt ist]. Garzoni 660a; Goldene Schwerter | hangend an silbernen R-en. Stolberg Il. 18, 594; V. Il. 18, 598 (s. Faust-R.): Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes | bohrt und Jene von unten herum ihn drehn mit den R-en | fassend an jeglicher Seit' ꝛc. Od. 9, 385 (Schaidenreißer 38b) ꝛc., s. Zsstzg. Zuweilen auch ohne den Begriff des Befestigens ꝛc., z. B.: a) sprchw.: An R-en (oder R-chen) lernen die Hunde (s. d. 1a) Leder (s. d. 1) fressen (kauen, nagen), vergl. Lappen 5 ꝛc. und z. B.: Jetzt lernt Herr Omnes . . am R-en nagen. Mathesius Lthr. 129a, der Pöbel fängt bei Kleinem an. — b) zum Prügeln, z. B.: Er hieb sie mit knotigen R-en. B. 61b; Sie zerbläuten einander mit derb einhauenden R-en. V. Th. 22, 108 (s. Koner GR. 1, 248 ff., auch: „Faust-R-en" ebd.), vergl.: Blei-, Knoten-R. — c) Thierarzn.: s. Leder 3c. — d) s. R-en-Stecher. — In einigen Fällen auch von nichtledernen Bändern, sei es daß die Bez. zunächst von ledernen galt (vgl. Schnür-R.) oder verallgemeint und bildl. (s. Zungen-R.), ferner von etwas einem R-en Ähnlichem. Hierzu gehören wohl manche der folg. Anwend., wobei aber auch andre Stämme mit einspielen. — 2) Bauk.: R., R-lein, ein kleines Glied in den Verzierungen der Baukunst. Es ist platt und dient vornämlich, zwei größere Glieder von einander abzusondern und dadurch das Glatte, das Runde und Geschweifte zu unterbrechen und etwas zu erheben. Sulzer 4, 106a, s. Überschlag; vgl. 11. — 3) Bergb.: der R. (1), woran die Bergeisen des in die Grube fahrenden Bergmanns hangen und: die Gesammtheit dieser Eisen (R-en-Eisen). — 4) Botan.: cirrhus, s. Gabel 2d. Krünitz 15, 597. — 5) Drahtzieh.: R-en, Draht-R-en, schmale Messingstreifen zum Drahtziehn, s. Regal 5. — 6) Fisch.: (niederd.) Ein R-en Lachs, eine geräucherte Lachshälfte, s. 9. — 7) Fleischer.: ein etwa parallelipedisch ausgeschnittner Längsstreif Fleisch, z. B.: Ausgekernte (s. d. 1) R-en; Rück-R., längs des Rückgrats (vergl. Rückbengel) und so auch vralt. = Rückgrat (Schm. 3, 87); Vorder-R., aus dem Vorder-, Wurzel-R., aus dem Hinterviertel ꝛc. Hierzu rechnet Schm. auch die sprchw. R. A. (s. 1): Es geht Einem an die R-en, vgl. ans Magre (s. d. 2, doch vgl. Bind-R.). — 8) Kartenmach.: die mit der Riemenschere auseinandergeschnittnen Streifen der fertigen Kartenbogen. — 9) Naturgesch.: R-chen, ein Fisch, Schmerle (s. d.), vergl. 6; Fisch-R., Band- oder R-en-Wurm im Eingeweide von Fischen (s. Riemer 2). — 10) Papiermach.: Ein R-en [Ballen, s. d. 2b] Papier vgl. Ries 1b. — 11) Schiff.: die unten blattförmigen Stangen, die, in die Dullen (s. d.) gelegt, als Hebel zur Fortbewegung des Fahrzeugs dienen, unseemännisch Ruder genannt, womit seemänn. speciell das Steuerruder (s. d., vergl. Steuer-R.) bez. wird, s. Bobrik 565: Ruder und R-en. Brant N. 103, 11; Den R-en oder den Rudel . . Die Breite des Ruders. Eppendorf 38; Der Fischer greift zum R. Freiligrath 1, 21; Ein Schiff mit dem Ruder, R-en und Segeln zu regieren. Garzoni 871a; Das Boot . . von vier tüchtigen R-en getrieben. Gerstäcker BlW. 368; 11; Daß die Ruderer . . Raum für ihre R-chen behielten. Äq. 1, 334; Warf den großen R. über Bord. Höfer Leb. 44; Den R-en zu führen verstehn, wie das Handruder. vHorn Maje 1, 117; 122; Die R-en eingelegt! Kinkel 466; Daß sie nach allen ihren Kräften ruderten. Sie . . zogen emsig an den R-en. Schaidenreißer 39b = Anzustrengen die Ruder. . . Sie stürzten sich rasch auf die Ruder. V. Od. 9, 490 ꝛc., s. Ruder-R-en. W. 34, 295 und: Die Sonne . . schien so hell in die Ruderrinnen, | daß sie von fern wie Spiegel schienen. Fischart (Wackern. 2, 148 [19]), s. riemen, riehen, rojen. — 12) Wappenk.: Linksbalken (s. Balken 2f). — 13) Wasserbauk.: Querhölzer oder Riegel zur Verbindung der Pfähle, Wasserleiste, s. Schm. 3, 37; Brem. Wörterb. 3, 476.

Anm. In Bed. 1 ahd. riumo, mhd. rieme, altsächs. riomo (in Bed. 11 riemo, vgl. lat. remus).

Zsstzg., ohne Bem. zu [1], vergl. die von Band, Gurt ꝛc., z. B.: Bäcken-: am Geschirr der Pferde, auf den Hinterbacken liegend. — Bauch-: um den Bauch geschnallt, s. Bauchgurt; Schmacht-R. — Bequemlichkeits-: z. B.: im Fonds einer Kutsche schleifenförmig befestigt, einen Arm hindurchzustecken u. bequem darauf ruhen zu lassen. Schlichtkrull LatMag. 7. — Betriebs-: auf eine Scheibe (die sog. Riemenscheibe) befestigt für den Betrieb des Werks. Karmarsch 3, 254, vgl.: Daß ein Treib-R-en Dasselbe ist, wie die Schnur an einem Spinnrade. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 356). — Bind(e)-: 1) zum Binden, zu binden dienend, z. B. des Geldbeutels und daher s. [1] sprchw.: Wenn's an (oder auf) den B-en geht, ist bei ihm Niemand zu Hause. Campe, eig.: wenn's zum Bezahlen geht, — dann allgem.: wenn's zum Klappen (s. d. 1c) kommt, Ernst wird ꝛc.; An den B-en kommen. Simplicissimus 2, 366; Dann es ihm auch jetzund anfing, an die Bindriemen zu gelangen. Fischart Garg. 172b, ans Magre (s. d. 2) zu gehn, ihn empfindlich zu treffen; Es wird gleich an die Bündriemen gehen. 102b; Schuppius (Wackernagel 3, 744 [32]); Wir sind nun dem Tugendbund am Bindriemen. König Jer. 1, 199, wir werden ihn für das Verschuldete zu büßen zwingen ꝛc.; Wann es an den Bund-R-en gehet. Philander 2, 228; Paracelsus 1, 218 ꝛc. und so als Bezeichnung Dessen, worauf es wesentlich ankommt: Ich hab allein den Haft, Satz, Inhalt, Kern und Bund-R-en derselben [den Historien] angezeigt. Franck Chr. 3b. — 2) (s. 1) bei den Nadlern ein Riem, womit die grade zu richtenden Schachte (s. d.) in ein Bündel oder Büschel gebunden werden. — Birsch-: Hetz-, Pirsch-R-en, woran der Schweißhund geführt wird. Laube Br. — Blei- [1b]: mit Bleikugeln versehn: Mit B-en bis auf den Tod geschlagen. Gryphius 1, 479. — Brust-: um die Brust gehnd, nam. am Pferdegeschirr und so übrtr.: Die Gurt-, Brust-, Schwanz- und Sattel-R-en des höfischen, kleinstädtischen und bürgerlichen Lebens. JP. 22, 122. — Bücher-: zum Zusammenschnüren der von Schulknaben ꝛc. zu tragenden Bücher dienend. Sch. 106b, s. [1]. B. 40b. — Bügel-: woran die Steigbügel hängen, Steig-R. — Bund-: s. Bind-R. — Deichsel-: wodurch das Pferd an die Deichsel befestigt ist. — Denk-: s. Gebet-R. — Draht- [5]. — Fahr-: womit sich in die Grube fahrende Bergleute an das niederzulassende Seil schnallen. — Falken-: um den Fuß des Jagdfalken. — Faust-: an der Faust befestigt, z. B. [1b], ferner: Der breite Säbel hing an dem F-en von dem Handgelenk seiner Rechten nieder. Volksz. 10, 77. — Fisch- [9]. — Gebet-: den Juden beim Gebet dienend (und zwar: Hand- und Kopf-R-en), auch Denk-R-en oder -Zettel (Matth. 23, 5, vgl. 4. Mos. 15, 39). — Gurt-: 1) am Gurt festgeschnallt, s. Bauch-R. — 2) nach Nemnich = Hedysarum onobrychis, Wickenklee. — Hand-: s. Faust- und Gebet-R. — Hänge-: woran Etwas hängt, nam.: die Riemen worin eine Kutsche hängt. — Haupt-: ein hauptsächlicher für das Festbinden ꝛc., s. auch Kopf-R. — Hebe-: zum Aufheben von Etwas dienend. — Hetz-: s. Birsch-

R. — Kăkel-: s. Zungen-R. — Kárren-: vom Karrenschieber über die Schulter gelegt und an die Karre befestigt. — Klausūr-: bei den Buchbind., zur Befestigung der Klausuren (s. d. 2) dienend. — Knie-: 1) lederner Kniegurt. — 2) bei den Schustern ein Riem, den zu nähenden Schuh ꝛc. damit übers Knie fest zu spannen (Spann-R.). Klencke Gsp. 1, 67 ꝛc. — Knōten- [1b]: vgl. Knotenpeitsche, Knute. — Kópf-: nam. des Pferdegeschirrs, s. Gebet-R. — Kreūz-: sich kreuzend, nam. am Pferdegeschirr. — Kūh-: nach Adelung u. Nemnich, am Harz Bez. einer beim Eisenschmelzen als Fluß zugeschlagnen Erzart. — Kūtschen-: s. Hänge- und Bequemlichkeits-R. — Lêder-. — Lènk-: zum Lenken des Zugthiers. V. Ländl. 3, 100. — Nāh-: dünn und sehr schmal, den Sattlern zum Nähen dienend. — Pírsch-: s. Birsch-R. — Rück- [7]: Speck, das man vom R. abgeschnitten. Landwirthsch. Zeit. (55) 101b. — Rūder- [11]. — Sáttel-: zur Befestigung des Sattels. Calvj 2, 248; 250 ꝛc., s. Brust-R. — Schmácht-: um den Bauch gegürteter Riemen, nam. insofern dadurch der Hunger bewältigt werden soll: Den Sch–en fester schnallen. Kotzebue NSch. 10, 337; Ob sie gleich ihr Wehrgehenke zum Sch–en gebraucht und sich damit so eng gegürtet hatten als möglich. Musäus M. 1, 99; Als die abgedörrten Lenden mir | des Hungers Sch. unbarmherzig gürtete. Prutz W. 65; Den Sch. um den leeren Magen festschnüren. Steffens Malk. 2, 324. — Schnūr-: zum Schnüren dienend, s. Schnürband. — Schūh-: s. [1]. — Schwánz-: am Pferdegeschirr ein Riemen, durch dessen ledernen Ring der Schwanz des Pferdes gesteckt wird. — Spánn-: s. Knie-R. — Sprúng-: 1) ein unten am Bauchgurt des Pferds befestigter, zw. den Vorderschenkeln durchgezogner und dann am Zaum befestigter, das Pferd am Springen und Schnellen des Kopfs hindernder breiter Riem: [Das Pferd] stieg, daß es ohne Sp–en nicht zu reiten war und sattelte gern ab. Musäus Ph. 1, 60. — 2) (s. 1) Schneider.: ein unten an der Hose befestigter Riem, der die angezogne am Stiefel fest hält und ihr In-die-Höhe-Schieben verhindert, auch: Beinkleider ohne Steg-R–en. Kladderadatsch 15, 150, Steig-R., Steg. — Stêg-, Steīg-: s. Bügel-R. und Sprung-R. 2. — Steūer [11]: selten statt Steuerruder. Gerstäcker BlW. 356. — Stóck-: Stockband. — Streīch-: ein Riem, nam. Schermesser darauf zu streichen und zu schärfen. — Trāg-: woran oder wodurch etwas zu Tragendes befestigt ist. — Treīb-: s. Betriebs-R. — Vórder-, Wúrzel- [7]. — Zúngen-: s. Band 5d, niederd. Käkel-R. (z. B. Laurenberg 81, s. Schütze Holst. 2, 241): Ihm ist der Z. gut gelöst oder geschnitten, er spricht viel ꝛc.

III. **Riēm-en**: 1) tr.: Etwas mit Riemen versehn, befestigen ꝛc., nam. in Zsstzg.: An-r.; Be-r., z. B.: Dem Joch zur Beriemung ꝛc., ferner z. B.: Einem das Loch ver-r. Schottel 1117b, vermachen, verpurren. — 2) intr. (haben) u. tr.: Schiff.: rudern (s. d., vgl.: Riem II 11 und riehen, rojen), z. B.: Durch Rudern, R., Stoßen, Schalten. Fischart (Wackern. 2, 139 [31]) ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Riemenschneider, — ein Handwerker, der Lederriemen und Riemenwerk, nam. Pferdegeschirr macht (niederd. Riemker). Dazu: Weiß-R., Wasenmeister, der zugleich weiß Riemen zu Drischeln ꝛc. verfertigt. Schm. — 2) Fische, in denen Fischriemen sind. — **-ereī**, f.; 0: das Riemerhandwerk ꝛc. — **-ig**, a.: mit Riemen (1 und 11) versehn, z. B.: Drei-r–e [dreirudrige, s. d.] Schiffe.

Riēme, f.; –n: Müller. = Haue 2. Karmarsch 2, 672; 684 („Rihne").

Riēp-e, f.; –en: bei Oken (7, 577) die Gattung der Feldhühner, Tetrao. — **-el** ꝛc.: s. Rüpel ꝛc.

Riēs: 1) n., –es; –e: a) mundartl. mit Zsstzg.: Ab-, An- (m.), Tenn-R., s. reisen, Anm. — b) Papiermach.: eine Gesammtheit von 20 Buch (s. Bausch, Anm.) — als Maßeinheit nach Zahlw. Mz. uv. (vgl. Buch, Anm.; Fuß 4 ꝛc.) mit schwankendem Auslaut: Ein Ballen hat zehn R.; Manch R. Papier wird vollgeschrieben. Gellert 1, 42; [Das Abwechseln der Drucker an der Handpresse] geschieht aller Zeichen (halbe R.). Franke Kat. 106; Zu Ballen und Rießen. Kürnberger Am. 5; Ganze Rieße Papier Raumer Päd. 3, 1, 79 ꝛc., vgl. it. risma, frz. rame (s. auch Riem 10) nach Diez aus gr. ἀριθμός, Zahl. — c) schwzr.: Platz für best. Spiele, s. Stalder, z. B.: Kegel-R., Kegelleich ꝛc. — d) s. Riese 2a. — 2) adj. in vralt. Zsstzg.: Bett-, Blutries oder -riesig, s. reisen, Anm. und blutrünstig.

Riēsch, m., –es; –e: bei Oken die Zunft der Blumengräser mit den Gatt.: Ast-R–e, Commelyna; Dolden-R–e, Tradescantia.

Riēse: 1) m., –n, (–ns. Schaidenreißer V ꝛc.); –n; –n-: a) etwas in seiner Art Übergroßes, zunächst von Personen (vgl.: Hüne, Recke, Gigant ꝛc. und als Ggstz. Zwerg), dann auch von etwas Sachlichem, mehr oder minder personif. Gedachtem (vgl. Koloß), — bei hervortretendem weibl. Geschlecht auch Riesin —: Er, sie ist ein R.; Sie ist eine Riesin; Ein R. mit Namen Goliath, sechs Ellen und eine Handbreit hoch. 1. Sam. 17, 4; R–n, die mit ihrer Stärke zu Grunde gingen. Sir. 16, 8 u. o.; Bis wieder ein gleichalter R. [hoher Baum im Urwald] Platz greift. Burmeister gB. 2, 193; Die Burg der R–n ꝛc. Cham. 3, 303; Nicht ohne ein angenehmes Gefühl, so groß und stark zu sein, zwar immer noch ein Zwerg gegen Bäume und Berge . ., aber doch immer schon ein R. gegen Gras und Kräuter ꝛc. G. 19, 75; Die kannelierten dorischen Zwerge [kleinen Säulen] nehmen sich neben den glatten jonischen R–en armselig aus. 23, 43; Dieses R–en der Lüfte [Geier]. vHorn Gemsj. 61; Die Alexandersäule. . . Diese gewaltige Riesin. Kohl Pet. 1, 213; Der R. Vernunft erwachte. Kosegarten Rh. 1, 169; Bring von deinen Töpfen | den R–en dort! Langbein (Echtermeyer 120); R. gegen R. [vgl. Mensch, Anm. und † An], von denen keiner ein Quentin Kraft mehr oder weniger hat. Leisewitz Jul. 25; Ich bin wahrlich nur eine Mühle [s. d. 1c und Windmühle 1] und kein R. L. 8, 200; Die Amethystschlange, eine Riesin von fünf Manneslängen. Linck Schl. 34; Luther 1, 389b; Die Gläubigen werden . . stark und kecke R–n wider alle ihre Feinde. 6, 347b; In Herrlichkeit ragen . . | die R–n der Alpen. Matthisson 176; Des unmenschlichen R–ns Polyphemi. Schaidenreißer V; Ein Kind mit eines R–n Waffen. Sch. 27a; Den geharnischten R–n „Gesetz" am Gängelbande zu lenken. 162; Der R. von Wirth. Seume Sp. 309; V. 1, 184; 3, 30; Vom hochstämmigen R–n-Baum. | Edler R. ꝛc. 4, 53 ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Baum-R–n (s. u.: Berges-, Tannen-, Wald-R.); Nebelmassen wogten um die Brust der Berg-R–n (vrsch. 2a) und hüllte die Gipfel der niedrigen Berge ein. vHorn Gemsj. 51; Daniel Geogr. 307; Herrig 23, 39 ꝛc. (s. Fels-, Gipfel-R.), auch: Berges-R. Appel Rhein 440 ꝛc., aber auch: Dem Eichbaum dem Berges-R–n. Schwegler (46) 278, s. Wald-R. ꝛc.; Da duckt er [der Berg] sich . . | vor seinen Bruder-R–n. Kinkel 180; Er ist nicht von der Art gemeiner Bücher-R–n. Günther 657 (vgl. Federheld ꝛc.); Diesen morgenländischen Dichter-R–n [Dichterheros ꝛc.]. Ed. Amthor 95; Der ungeheure Felsen-R. Pfarrius Soonw. 43 (vergl. Berg-R.); Der Berge Gipfel-R–n | verkünden schon die feierlichste Stunde [des Sonnenaufgangs]. G. 12, 6, vergl.: Berg-, Felsen-R.; Das Kastell, das Metall-R–en mit eisernen Dreschflegeln bewachen. Görres (Wackernagel 4, 1186 [23]); Ein Nordlands-R. | mit eisblankem Spieße ꝛc. [der Winter]. Rückert (ebd. 4, 1529 [16]); Knarren und Stöhnen der Tannen-R–n. Spielhagen Pr. 1, 197, s. Baum-R.; Mit dem Eichbaum, dem Wald-R–n. Schwegler (46) 278, s. Berges-, Baum-R. ꝛc. — b) Bauk. (s. a): die pyramidale Spitze eines Thurms oder einer Spitzsäule. Otte Kunstarch. — 2) f.; –n: a) Rinne an einem Berg für darin niederschießendes Wasser ꝛc. oder nam. Holz (Holzrutsche), s. Schm. 3, 133 (Berg-R–n, vrsch. 1a); Schwäb. Wörterb. 435; Stalder 2, 276; Bringen nennt man das Transportieren des Holzes aus dem Walde auf die Verkaufs- oder Verkohlungsplätze. Dies geschieht in Waldungen mit steilen Gehängen, indem man das Holz längs desselben abrollen lässt (Erdrisen) oder indem eigene Holzbahnen (Risen) gebaut werden, welche so steil sind, daß die Holzklötze (Drehlinge) entweder zu jeder Zeit oder nur wenn die Bahn genässt (Naßrise) oder mit Eis bedeckt ist (Eisrise) oder fließendes Wasser führt (Wasserrise), darauf mit großer Geschwindigkeit abglitschen. Scheuchenstuel 46; Wie die Holzmassen . . auf einer 161 Klafter langen R. mit 82′ Gefäll hinabschießen. Grube 3, 140; An den steilen Abhängen, da findet man überall Schlittwege oder feste Holz-R–n für Stammholz und für Scheitholz. 150; Hausbl. (61) 1, 335; Maje 1, 502; Schluchtwege und Tunnels, die hier zu Lande R–n genannt werden. Meißner Stein 23, 24 ꝛc. Nbnf. für (Holz-)R.: Riesel, m., Schm.; f.; Adelung; Ries, n., Stalder. — b) (s. a) Schnee-R–n, Schneefall, Lawinen. Teuerdank Kap. 66, s. Riesel 1c. — c) Laub-R. (Laubriesi, Laubriesete), Laubfall. Stalder 2, 159. — d) R., Flachs-R., s. Räse, Anm. — e) s. Rost 6.

Anm. Für 1 und 2a — c, s. reisen, Anm.

Riēsel: 1) m., –s; uv.: das Rieseln und das Rieselnde, zumeist (s. reisen, Anm.) in der Richtung von oben nach unten (a—d), z. B.: a) Am Bergeshang hinunter, | hoch ob schneller Bäche R. Fouqué Gd. 165 ꝛc.; Werfen sich diese Wasser-R. alle in ein vereinigtes Bette. Kohl A. 3, 99. — b) rieselnder Schnee, (feiner) Hagel ꝛc., s. Schm. 3, 133: An die Fenster schlugen Schnee und R. Gotthelf 5, 301; Wo der R. mit dem Regen wechselt. Tschudi Th. 504; Schnee-R. Stalder ꝛc., s. r.-weiß ꝛc. — c) s. Riese 2a. — d) (auch fem.) Schutthalde (s. d.): Es giebt Trümmerströme, Stein-R. . . Steinriesene, Steinrüffene, Murren [s. d. III 1] sind die in verschiedenen Theilen der Alpen volksthümlichen Benennungen [der Schutthalden]. Kohl A. 3, 279; Die Lawinen verbinden sich auch noch mit andern Sturz- und Fallphänomenen, so mit den Erdschlipfen, mit den Stein-R–n. 36; Die zahllosen Steinrinnen und „Rieselten", welche die Berge durchsetzen. 281, s. Stalder 2, 275; 276, vgl. 2 und Riese 2b. — e) in der Richtung von unten nach oben: In der Nacht und am Morgen steigen umgekehrt viele warme Luft-R. längs der Thalwände nach oben. Kohl A. 3, 151. — f) das Gefühl des Schauers, des Grauselns (s. d., Anm. u. grieseln), wobei es Einem kalt durch die Adern rieselt: Diese Frau hat mich in einem fortwährenden Schauer-R. erhalten. Brentano Fr. 1, 92. — 2) f.; –n: a) s. Riese 1a. b) s. 1d. — c) Sommersprosse, dazu: Rieselig, voller Sommersprossen. — d) s. 3b. — 3) n., –s; uv.: a) grobes Sieb. Schm., dazu: Rieseln, tr.: sieben; Stroh ausrieseln ꝛc. ebd. — b) Korb von best. Größe als Kohlenmaß ebd. (bei Adelung fem.). — c) in Zsstzg.: Ge-R.: das Rieseln, z. B.: (vgl. 1a): Von des Quells leichtem G. ergötzt. Ense Denkw. 2, 481; Mir schien ihr Getös nur ein G. des Quells. G. 1, 254; Des Baches G. | hemmte sie nicht. Kosegarten Po. 2, 20; Rückert BrE. 143; Schwegler (46) 279; Weichmann 2, 140 ꝛc., auch in Doppelzsstzg., z. B.: Den Grund deckte nur hie und da ein leichtes Nadel-G. Höfer Hausbl. (60) 1, 56, niedergerieselte Nadeln der Bäume (vergl. Riese 2c) ꝛc.; Die Tanne im Nebel-G., das von ihren Nadeln tropft. Spielhagen Pr. 5, 242; Im dichten Nebel-G. 6, 33; G. 1, 124 (vgl.: Nebelgereifel und Rieseldunst) ꝛc.; In des flammenden Bornes | Silber-G. Kosegarten Po. 1, 68 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) s. Riesel 2c. — 2) rieselnd. — 3) schwzr. = grieselig.

Riēseln: 1) intr. (haben, sein, s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): grieseln (s. d.); leise und sanft rauschend sich bewegen, zumeist (s. reisen, Anm.) niederwärts, doch auch (s. auf-, hinauf-r.) zuw. nach oben, — bes.: a) von sich so bewegenden festen Körpern, nam. Körnchen: Wie ein Riß an einer hohen Mauer, wenn es beginnet zu r. Jes. 30, 13; Von oben | rieselt Kalk und Schutt. G. 12, 85; Noch rieselte die Asche [des Vulkans]. 23, 238; Der Streusand „rüselt". Günther 922; Der gefrorne Schnee vom Winde . . aufgefegt, rieselte bis um ihre Füße. Kinkel E. 279; Gestern gerieselt hat es Schnee [fein geschneit], s. Sanders Volksl. 65 ꝛc. und so auch s. graupeln. Schm. 3, 133; Es rieselte stark. G. Stein 1, 251; Es regnet und schneit und rieselt so klein. Uhland V. 248 (vgl. d u. 3c). — Ferner von Flüssigkeiten (b—d), so: b) sehr häufig von fließenden Wassern (Quellen, Bächen), die sich leise plätschernd und murmelnd bewegen: Es klatschet, rieselt, rauscht anitzt der rege Bach. Brockes 1, 26; Forster Br. 1, 417; It. 2, 156; Nicht rauschen sie, sie r. kaum. G. 12, 113; Ein Blutquell rieselt nie allein, | es laufen andre Bächlein drein ꝛc. 34, 326; Jetzt rieselt er sanft, jetzt rauscht er gewaltig. H. Ph. 10, 258; Da strömt die Quelle der Freude | oder rieselt auch nur. Kl. Od. 2, 247; Quellen r., es strudelt der Strom,

es rauschet das Weltmeer. Kosegarten Dicht. 2, 29; Da sprudelt es silberhell | ganz nahe wie r–des Rauschen. Sch. 62b; Sein [des Brunnens] r–des Geschwätz. Tieck A. 1, 325; V. Ov. 1, 352; Des Schlafs am r–den Krystall. W. 12, 36; 20, 196 ꝛc. — c) von tröpfelnden, rinnenden Flüssigkeiten (s. d): Das Blut quoll noch ein wenig aus der Wunde; es war in größern Massen die Nacht auf eine Strohmatte gerieselt. Gutzkow R. 8, 320; Das rieselt unaufhörlich, wie ein Faß, dessen Hahn ohne Zapfen. Heine Lut. 1, 4 ꝛc. — d) unpersönl. von feinem Regen (s. nieseln und a): Anfangs rieselte es so zart ..; bald aber plätscherte es gewaltig. Auerbach D. 1, 180; Es regnete mehre Tage unaufhörlich, es rieselte immer so fort. Ed. 164 ꝛc. — e) übrtr., in Bezug auf Empfindung und Gefühl, s.: Tausend Quellen einer süßen | neuen Wollust .. | r. in mein Herz. JGJacobi 3, 38 ꝛc. und: Da rieselte Entsetzen von den Gliedern des Jünglings, Todesblässe bedeckte ihn. Börne 2, 291; Angst rieselt ihm durch Mark und Bein. B. 71b; Daß seinem alten Zuhörer ein Schauder über die Haut rieselte. Immermann M. 4, 55; Während ein Schauer durch ihre Glieder rieselte. Lewald W. 2, 136; Unter diesem Jammer, der mir [Drckf. mich] eiskalt durch alle Glieder rieselte. Lubojatzky Ams. 30 ꝛc. und unpersönl.: Es rieselt Einem — über den Rücken (Gutzkow R. 9, 55, vergl. überlaufen II 1c und überrieseln), — in den Adern (Schlegel Sh. 6, 82), — kalt durch die Adern (Cham. 3, 312), — kalt durch Mark und Bein (Freiligrath 1, 253), leise krabbelnd durch die Glieder (Prutz W. 64) ꝛc. und dazu: Da überlief jeden ehrlichen Menschen eine Gänsehaut und ein Mark-R. ging durch die Knochen. vHorn Maj. 1, 65. — f) zuw. auch nur: sich leise rauschend bewegen, allgem.: So rieselten, flitterten und tänzelten leise Tritte herunter. Tieck NR. 4, 163. — 2) refl.: selten statt 1, z. B. (s. 1c): Blut rieselt sich von meinem Haupt. G. 7, 243. — 3) tr.: a) (s. 1 und vgl. murmeln 1 und strömen): Auf den glatten Kieseln | beginnt der Bach ein Trauerlied zu r. Alringer D. 17; Oben rieselt die Quelle und surret Liebe. Klinger Th. 4, 119; [Gesang,] der nach ernstem Geschäft dir in melodischem | Tonfall, lieblichen Schlaf riesele [r–d errege]. V. 3, 41; Eine Ahnung des Gefühls, das ein Mai am Neckar in deinen Adern r. [r–d ergießen] würde. Waldau N. 3, 6; Es r. die Wolken Segen. Zunz (Jes. 45, 8) ꝛc.; Die silber-r–den Bäche. Kretzschmann 2, 234. — b) Wiesen r., oder be-, über-r., durch darauf geleitetes r–des Wasser wässern. Dazu: Eine Verbesserung durch Rieselung. Landwirthsch. Zeit. (55) 1147a. — c) s. Riesel 3a.

Zsstzg. vgl. die von strömen, fließen, rinnen, fallen ꝛc. und reisen, Anm., z. B.: Áb-: Es strömt von der heißen Stirn a–d der Schweiß. Jacobs Verm. 2, 21; Wie vom hohen Ast abrieselt Laub auf Laub. Rückert BE. 330 ꝛc. — Āuf- [1e]: Den meisten rieselte es kalt den Rücken auf. Gotthelf U. 2, 159. — Āus-: 1) Es hat ausgerieselt, rieselt nicht mehr, von feinem Regen [1d], Schnee [1a] ꝛc. — 2) rieselnd ausströmen, intr.: Dein Getränk ist Cäkuber und was Kales' | edler Traub' ausrieselte. V. G. 1, 59 (vgl. ent-r.) und tr., z. B.: Das Herz Ägyptens .. rieselt seines Blutes Fülle | nach allen seinen Gliedern aus. Freiligrath Garb. 5; Wenn der Baum .. seine .. Träume ausrieselte. Tieck NR. 4, 269 ꝛc. — 3) [3c]. — Be-: tr.: 1) rieselnd beströmen: Eine Grotte .. berieselt von einem Wasserfall. Gutzkow R. 4, 237; Als sie .. sein Blut den Schnee b. fand. Kinkel E. 284; Doch b. warme Thränen | seiner Wangen Rosenschein. Lenau 1, 260 ꝛc. — 2) [3b] Landwirthsch. Zeit. (55) 542b ꝛc. — Dahér- [1b]: Pfeffel Pr. 3, 210. — Dahín- [1b]. Frese Bed. 1, 158. — I. Durch- tr.: 1) [1b] Quellen rings | d. sein Grün. Freiligrath SW. 3, 174; Thalgründe, von Quellen durchrieselt. Willkomm Sag. 1, 17 ꝛc. — 2) [1e] Durchrieselt leises Beben | den Baum. Dingelstedt (Monatbl. 1, 339b); Ein Bivouak mit seinen alle Glieder d–den Morgenschauern. Eichendorf Lärm 44; Sein wundes Herz .. wird Jeder einen .. Balsam d. fühlen. Freiligrath SW. 5, 318; Dieser eitle Gedanke durchrieselte sie ganz. Gutzkow 11, 208; Durchrieselt von Wonne und Schrecken. R. 6, 163; Indem's den Grafen heiß und kalt | durchrieselt. Sch. 67b; Ein wollüstiger Schauder durchrieselte ihn. Spielhagen Pr. 1, 199 ꝛc. — II. Dúrch-: hindurch-r. — Ein-: 1) hinein-r. — 2) [3a] tr.: in Schlaf rieseln. — Ent-: rieselnd entströmen: Den ungehörten Wogen entströmt, | dem geheimen Quell entrieselt der Tod. Kl. Od. 1, 210; Den Quellen entrieselt Harmonikaklang. Kosegarten Po. 2, 168; 169; Wie vom Okeanos quellend .. | alle Gewässer auf Erden entrieselen oder entbrausen. Schlegel (Wackern. 2, 1308 [7]); V. 3, 218 ꝛc. — Fórt-: 1) hinweg-r. — 2) weiter rieseln. Heinse A. 1, 84, s. auch [1d]. — Hér- ꝛc.: Kleine Bäche, kaum merklich, rieseln hin. G. 23, 358; W. 23, 96 ꝛc.; Der das Blut so stark herab-r. sah. G. 28, 146; Quellen, die aus den Felsen herabrieselten. W. 18, 9; 20, 229 ꝛc.; Das Wasser .., das | den Bach hinab mit sachtem Murmeln rieselt. HB. 1, 165 ꝛc.; Hinauf muß es [das Wasser] rieseln, hinunter muß es grüseln. Tieck NKr. 2, 237 ꝛc.; Schien ein feiner Regen durch die Öffnung der Kuppel herein-zu-r. G. 19, 342 ꝛc.; Der feine Sand rieselte .. durchs Fenster hinein. Mügge Silt. 1, 132 ꝛc.; Hernieder-r. Blätter. Rückert Rost. 89 ꝛc.; Durch die .. Bretterdecke rieselte dicker Staub herunter. Waldau N. 2, 81 ꝛc, s. auch [1f]; Die Temperatur der an den verschiedensten Orten hervor-r–den Quelle. Burmeister Gsch. 122; Geßner 3, 22; Eben und stille | rieselt sodann das neue Leben hervor. JBMichaelis 237 ꝛc.; Über .. Perlen flüchtig hinweg-r–de Quellen. W. 19, 237 ꝛc. — Nīeder-: Zuletzt rieselte die Asche nieder. G. 23, 238; Wo der Regen niederrieselte. Höfer Leb. 1; Während deine Thränen als Perlen niederrieselten. Monatbl. 1, 333b; Sanft n–der Schnee. Willkomm Bank. 1, 45 ꝛc. — Über-: tr.: rieselnd überströmen, z. B.: 1) Ein dichter Staubregen überrieselt den Zuschauer. Scherr Nem. 1, 136; [Wo das Wasser] gestaut wird und so zuletzt die Felder überrieselt. Schmarda 1, 73; Auf sumpfigem, von Quellen überrieseltem Grunde. Volger EE. 377 ꝛc. — 2) faktitiv zu 1, s. [3b]: Um trockene Gegenden zu ü. DMuseum 1, 1, 575 ꝛc. und übrtr.: Sein Festgewand, | mit Diamanten überrieselt [gleichsam überschüttet; reich besetzt]. Freiligrath SW. 5, 192. — Dazu: Waschbutten, in denen durch Überrieselung von klarem Wasser das Nitrum .. herausgespült wurde. Guhl GR. 2, 236; Mit Wegen und Gräben, manchmal gar mit Überrieselungen [Anstalten zum Ü.] durchschnitten. Temme Verb. 1, 4 ꝛc. — 3) [1e] Mich überrieselt's! Auerbach Ab. 130; Von Grauen überrieselt. Bechstein Dunk. 16; Den es eisig überrieselte. Gutzkow R. 5, 210; Ein so wehmüthiger Schauer seiner Empfindungen, wie ihn seit dem Tage nicht überrieselt. 9, 369; 546; Trotz des Schauders, der uns überrieselt. Schwegler (46) 275; Spielhagen Pr. 6, 199 ꝛc. — Um-: tr.: Wie die Well' umrieselt ihn kalter Schweiß. Schwab 362. — Ver-: Sein purpurroth v–d Blut. Freiligrath SW. 1, 250; Ihr flirren die Augen, die Sinne ver-r. Kosegarten Po. 1, 137; Wie Hauch in Hauch versäuselt, wie Duft in Duft | verrieselt. 2, 87; Die Stunden .. sind verrieselt wie ein Regenbach. 114 ꝛc.; Der Brandung Wog' am weiten Kieselriffe | verrieselt und zerschellt. Salis 34; Daß der Sturz [des Regens] .. v–d leiser klopft. V. 4, 163; Ov. 1, 290 ꝛc. — Zer-: Das Wasser zerrieselt, zerstiebt im Sturz. — Zū-: z. B.: 1) vergl. zurauschen, zuflüstern ꝛc.: Doch rieseln ihm die Bäche zu | und Lüftlein wiegen ihn mild in Ruh. G. 12, 52. — 2) vergl. zufließen ꝛc.: Was aus den geistigen Lebensbächen anderer Völker den Meerestiefen unseres Volksgeistes zurieselt. Kolatschek StdZ. (1860) 131 ꝛc. — Zusámmen-: z. B.: 1) [1b] Quellen rieselten von mehreren Seiten zusammen. G. 19, 39 ꝛc. — 2) [1a] rieselnd zusammensinken: Wohin sein Fuß sinkend trat, es rieselte leise die Spur [im Sand] hinter ihm zusammen. Mügge Silt 1, 132 ꝛc.

Rīes-en, tr.: auf einer Riese (2b) fortschaffen: Holz r. — **-enhaft**, a.: in der Weise eines Riesen, „riesenmäßig" (Stilling 4, 27), riesig, kolossal: Ihr Körper r. Alringer D. 261; Ense Denkw. 1, 176; 5, 270; R–e Bilder. Gentz Rev. 142; Die mächtig r–en Quadern. G. 10, 232; 12, 227; Unsre r–en .. Kürassiere machten einen wunderlichen Kontrast mit den zwergenhaften .. Ohnehosen. 25, 228; 30, 417; 426; Eine r–e Reiterstatue. 31, 53; Ein r–er Gedanke. H. Ph. 304; WHumboldt 3, 18; Müllner 3, 208; Platen 4, 255; 287; Die Schatten ins R–e vergrößert. Scherr Bl. 1, 297; 308; Pilg. 2, 89; Erschienen | sie [die Fehler] auch so r. wie der Olymp. Schlegel Cäs. 4, 3 ꝛc.; Die R–igkeit jenes Granitgebäudes. Heine Verm. 1, 103; Klencke Sw. 1, 96 ꝛc. — **-enschaft**, f.; -en: eine Gesammtheit von Riesen. Keller gH. 3, 253. — **-enthum**, n., -(e)s; 0; die Riesigkeit einer Pers.; die Riesenschaft. — **-ig**, a.: riesenhaft. Auerbach Jos. 6; Ein r–er Spiegel. Freiligrath SW. 1, 255; Koner GR. 2, 271; R–e Fortschritte; Kompert Pfl. 2, 85; Der r–ste Mann von Europa. Mager 2, 1598; R–e Tempel. Platen 2, 280; Die alte Kiefer trotz ihrer R–keit. Waldau (DMuseum 1, 1, 762). — **-ing**, n.: s. reisen, Anm. — **-isch**, a.: zu dem Riesen gehörig. Rückert N. 29.

Rīesling (Rīeßling), m., -(e)s; -e: 1) versch. Arten der Weinrebe und des Weins (vergl. Stalder 2, 276): Eine Flasche R. Auerbach Leb. 1, 230; Oken 3, 1869; Roquette W. 32 ꝛc. — 2) ein den Elritzen ähnl. Fisch. Escher Zürichs. 130.

Rīest ꝛc.: s. Reist ꝛc. und Rester.

Rīeß-ling: s. Ries ꝛc. — **Rīet(h)**: s. Ried.

Riff, n., -(e)s; -e; -: schmale vorragende Klippe, z. B.: Von des schwindligem Felsens | schmal vorragendem R. Pyrker 205, vgl.: Rippe 2c und: Die Riffel, gezackter Berggrat. Schm. 3, 62 ꝛc., nam. Schiff.: solche Felsen- oder Sandbank im Wasser: Bobrik; Sie müssen ja das R. | umfahren. Cham. 4, 159; Ob auch Sandbank uns droht und R. Freiligrath Ça 5; G. 2, 262; 3, 123; Rückert W. 1, 201; Geschleudert ans R. Salis 79 ꝛc., vgl.: Ryf oder Rief ꝛc. Forster R. 1, 186; 193; Zornige Wellen den Rief schlagen. Schubart 2, 302 und Reff (s. d. 4). — Fälschlich als Bez. des Sichern (st. Port ꝛc.): Ich hab in Sturm und Brandung | ein festes R. zur Landung. AMeißner Gd. 1. — Zsstzg. z. B.: als Kollektiv (vgl. Gebirg zu Berg ꝛc.): Ich bebe | durchs Geriffe, | durchs Gewebe | dieser Klippen. Rückert 6, 161 ꝛc., ferner z. B.: Der Dampfer stieß über das Außen-R.; trieb herein auf den Mittel-Rewel [s. d.]. DrClement (Nat.-Zeit. 13, 539); Basalt-R–e. Fallmerayer Or. 1, 149; Oben saßen wir nun auf einem Eis-R. Kohl A. 1, 20; Fels-R–e. V. H. 1, 350; Nun schmettern | es [das Schiff] Stürm' ans Felsen-R. Boie (Matthisson A. 8, 158); Der Wassersturz, das Felsen-R. durchbrausend. G. 12, 7; Aus der Tiefe ragend ein Felsen-R. Sch. 64a, vgl.: Zwischen den beiden „Felsen-Rieffs". Forster R. 1, 281 ꝛc.; Das bei der Stadt zu Tage stehende Granit-R. Kohl Südr. 1, 7; Der Brandung Wog' am weiten Kiesel-R–e | verrieselt. Salis 34; Als untermeerisches Korallen-R. Burmeister Gsch. 251; Freiligrath 1, 227; Volger EE. 400; Sand-R. Bobrik 565; Stein-R. ebd. ꝛc. — 2) s. Reff 6. — **-e**, f.; -n: 1) Rispe (s. d.). — 2) R., Flachs-R. (oder -Riffel) = Raufe 3. — **-el**: 1) m., -s; uv.: scheltender Verweis von einem Vorgesetzten (s. riffeln): Ich riskire einen derben R. und vielleicht noch andres Gemaßregel von Seiten des Bischofs. Scherr Gr. 1, 283; Ihm einen wohlverdienten R. zu applicieren. Sch. 1, 55; Der kriegt seinen R. Spindler St. 1, 52; R. besehen ꝛc., oft auch: Gegenstand eines Rüffels oder im Superlativ einer Disciplinarstrafe. Klencke Parn. 2, 211; Der Rüffel von meinem Hauptmann, daß ich mich .. in die Flucht schlagen lassen, war ohnedies lang genug. Laube DW. 5, 197 ꝛc. — 2) f.; -s: a) s. Riff. — b) R., Flachs-R., s. Riffe 2; Raufe und riffeln 1. — 3) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-R. = Riffelēi (Rüffelei): das Riffeln (4). — **-eln**, tr.: 1) (s. Raufe 3) Der Flachs wird geriffelt, gerefft, d. h. zur Absonderung der Samenkapseln durch einen groben eisernen Kamm (Riffelkamm, Refftamm) gezogen. Karmarsch 1, 801, auch: rüffeln. Zink Ök. 1, 892 ꝛc., s. 4. — 2) = reifeln 1a (s. d.), rillen, rippen, z. B.: Die Unterwalzen sind von Eisen und geriffelt (kanneliert). Karmarsch 1, 124; Weil der Flachs beim Fortschreiten durch die feiner geriffelten Cylinder mehr Knickungen empfängt und .. tiefer in die Riffelung eintreten kann. 807; 2, 672; 3, 639 ꝛc. — 3) reibend (s. d., Anm.) hin und her bewegen: Durch Klopfen und R. weich und mürbe. DSigismund (Gutzkow Unt. 2, 2, 41b) ꝛc., nam.: so feilen (s. Riffelfeile), auch in Zsstzg., z. B.: Die Charniere damit zu überfeilen (be-r.). Krünitz 12, 481 ꝛc. — 4) (s. 1; hecheln und raffeln, — doch vergl. auch 3 und polieren; geschliffen machen ꝛc.): Einen r., ihm einen Riffel ertheilen. Schm. 3, 62; häufig: Der Minister hat den Gesandten tüchtig geriffelt. Ense Tag. 3, 52; 4, 27; 6, 97; Gotthelf Obramtm. 104; Gutzkow Z. 4, 84 ꝛc. Vergl.: Ich würde gewaltig

gerippelt worden sein. — Ach, ich werde ohnehin gerippelt werden. König Zer. 1, 22 ꝛc.

* **Rigōl-e** (frz., s. Diez 718), f.; -n: Rinne, Kanal, Abzugsgraben, nam. im Festungsb. — **-en**, tr.: Gärtn., Landb.: tiefgrabend oder pflügend den Untergrund emporbringen (s. Rajolpflug): Es wird ein fünf Fuß breiter Streifen Landes längs des Weges rigolt. Pückler Verst. 1, 10 ꝛc., auch in der Form: riolen. Adelung; Brem. Wörterb. 3, 498 ꝛc.; rijolen. Landw. Zeit. (55) 18a; (56) 181a; rajolen. Kecht 19; 66 ꝛc.; rojolen. Eichendorf Phil. 14 ꝛc., vgl. auch (verallgemeint): Dein Rejolen und das laute Getöse deiner Schubkarren ꝛc. Musäus M. 5, 35.

* **Rig-orismus** (frz.), m., uv.; 0: herbe Strenge in Fordrung des Sittlichen. — **-orist**, m., -en; -en: ein dem Rigorismus Huldigender; Strengling. — **-orōs** (lat.), **-ourös** (frz. -urȫs), a.: scharf und streng in seinen Anforderungen ꝛc.

Rihne: s. Riene.

***Rikoschetīeren** (frz.): 1) intr. (haben) von Geschützkugeln: aufschlagend abprallen: Ich sah die Kugel noch durch einige Zäune „ricochetiren". G. 25, 29; 56 ꝛc. — 2) tr.: mit r-den Kugeln beschießen.

Gerill: s. Geröll.

Rille, f.; -n: 1) kleine Rinne (Rinnlein), Furche (s. Reif II 6): Beide [Mühlen-] Steine sind auf den einander zugekehrten Flächen mit R-n oder Furchen versehen. Karmarsch 2, 672, s. Rümmel 8b; Einen so zerlappten mit tiefen Wasser-R-n zerschnittenen schwimmenden Acker. Kohl (Gartenl. 9, 680) ꝛc., s. Brem. W. 3, 494; 549. Dazu: Etwas rillen, mit R-n versehn, furchen; Gerillt, rillig ꝛc. — 2) Bauk.: Spand-R-n (Zwickel): die dreieckigen Mauerstücke unmittelbar über den Kämpfern der Arkadenbogen in den Scheidmauern gothischer Kirchen.

Rimp-el, f.; -n: Bot.: eine Zunft von Pilzen (Gröpspilze) mit den Gatt.: Ahorn-, Brocken-, Eichen-, Flaschen-, Gras-, Himbeer-, Kirschen-, Leder-, Linsen-, Muschel-, Pauken-, Spalt-, Teller-, Weiden-R. Oken 3, 92. — **-(e)ler**, m., -s: uv.: die Doppelsäge der Kamm-Macher zum Einschneiden („Rimpeln") der Zähne, s. Karmarsch 2, 337, — wohl von dem veralt. (starkformigen): rimpfen, in der Bed. ritzen. Schm. 3, 91, ferner = zusammenziehn, schrumpfen, z. B.: Einen eisgrauen Mann .., | zitternd, dürr und gerumpfen. HSachs G. 1, 90; Ein war gerumpfen ihm der Bauch. 2, 54, s. rümpfen.

Rind, n., -(e)s; -er; -chen, lein, Mz.: -erchen, lein; -, -s-, -er-: die Gattung des zu den gehörnten Wiederkäuern gehörenden Hausthiers, Bos domesticus, im Allgem. ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht (s. R.-Vieh); im engern Sinn aber (landschaftl. versch.) theils das männl. und weibl. Thier nach dem ersten Jahr — wo die Bez. Kalb (s. d.) aufhört — bis dahin, wo es zur Begattung oder zur Arbeit reif ist, best. Jung-R. Schm. (s. Kuh, Ochs, Stier ꝛc.), theils auch = Zuchtstier, s. nam. Nemnich 1, 645 ff.; Frommann 2, 509 ꝛc.: Eine junge Kuh von den R-ern, damit man nicht gearbeitet noch am Joch gezogen hat. 5. Mos. 21, 3; Er pflügete mit zwölf Jochen. .. Er ließ die R-er. 1. Kön. 19, 20 ꝛc.; Bis zum ersten Jahre heißt es ohne Unterschied des Geschlechtes Kalb; von da an wird das weibliche Thier Kalbin, Kalbel, R., Färse und Starkin genannt. Diese Namen behält es so lange, bis es nach dem ersten Kalben zu den Kühen gehört. Körner Sch. 4, 540 (vgl. schwzr.: R.: Kalb, das zum Trächtigwerden empfänglich ist. Stalder); Dieweil ein heimgezogen Kind | unverständig blieb als ein R. Rollenhagen Fr. 94; Die R-er und Schafe, | Helios' Trift. V. Od. 12, 322; 301; Die Begattung der R-er. Ländl. 3, 386; Ich hab oft .. ein bös R. von einem bösen Ochsen gesehen; wir begehren weder des Vaters noch des Sohns. Zinkgräf 1, 97 ꝛc.

Anm. Ahd. hrind, mhd. rint, nach Wackern. Gl. 440 zu Horn (vgl. Anm. zu Harke, Harst und Roß), s. nam. als gleichbed. Hornvieh und Rindvieh. Als Bestw. theils in Ez., theils in Mz., vergl. R.-Fleisch und R-er-Braten, ferner z. B. dem Genit. entsprechend: R-s-Auge und R-er-Augen; R-(s)-Leder und R-er-Häute.

Zsstzg., vgl. die von Ochs, Kuh, Stier ꝛc., z. B.: Bárren-: das an der Krippe steht (Stall-, Mast-R.). Fischart Garg. 79b. — Brāūt-: s. Brautpferd. — Dórf-, Gemēin(de)-: Gemeinde-Ochs. — Júng-: s. o. — Lō(r)-: schwzr. = Rohrdommel (s. d.), nach dem weitschallenden Gebrüll, s. Stalder 2, 178 und Oken 7, 541, vgl.: I. Bolle, Anm. und für das Bstw.: lören oder wahrscheinlicher I. Loh 2, vergl. bei Spate die Bez.: Meer-R. [wohl = Moor-R.] und Ur-R. — Mást-: sich in der Mast befindend, vergl. Weide-R. — Mêêr-: s. Lor R. — Sāmen-: s. Samenochs. — Stáll-: s. Barren-R., ferner: St-lein, nach Schm., ein Rind, das nicht mehr Kalb und noch nicht Jung-R. ist. — Stámm-: Herd-Ochs. Nemnich, s. auch Ur-R. 2. — Über-: (schwzr.) weibl. Kalb, das über die gew. Zeit (über 3 Jahr) alt wird, eh es koncipiert, vergl. Zeit-R. — Ūr-: 1) s. Lor-R. — 2) eine Rinderart, insofern unser jetziges Hausthier davon abstammt: Das U. (oder Stamm-R.) ist nicht ausgemacht. — Wēide-: auf der Weide befindliches Rind: Zehn gemästete Rinder und 20 W-er. 1. Kön. 4, 23 ꝛc. — Zēit-: Zeitkuh (s. d., vgl. Über R.).

Rinde, f.; -n; Rindchen, lein; -n-: 1) die äußere Bedeckung holziger Pflanzenstämme (Bäume, Sträuche), nam. insofern sie den Bast umschließt, s. Oken 2, 19, vgl. Borke: Die R. von einem Baum abschälen; Was der Holzschneider an R. und Spint davon abhaut. Krünitz 6, 637; Ich habe nie verlangt, | daß allen Bäumen eine R. wachse. L. Nath. 4, 4; V. Ov. 1, 44 ꝛc. So z. B.: Das Knabbern von Baum-R. Immermann M. 2, 139; Als gärbesäurehaltendes Material werden vorzugsweise R-n, unter diesen ganz besonders Eichen-R. angewandt, ferner Weiden-, Birken-, Ellern-, Tannen-, Fichten- und Lärchen-R. Karmarsch 2, 562; Die R. junger Eichen (Spiegel-R., Spiegelborke). 1, 563 ꝛc., Zimmt-R. (V. 1, 200), ferner z. B.: Fieber-R., die als Mittel gegen das kalte Fieber dienende China-R. (s. China); Hand-R. Schm. 3, 107, das aus R. gemachte Behältnis in der Hand des Harzscharrers, s. Harzmeste; Loh-R., Eichen-R. zur Lohbereitung ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint: die an der Oberfläche von Etwas durch Erhartung sich bildende und es einschließende äußre Decke (vgl. versch. davon Schale ꝛc.), z. B.: Beim Brotbacken wird durch Austrocknung und anfangende Röstung der Oberfläche die R. gebildet. Karmarsch 1, 370; Im .. Brote trennte sich Krume von R. G. 25, 75 ꝛc. (vergl. Kruste); Der Käse hat eine harte R. Adelung. In heißen Sommertagen bekommt der Gassenkoth eine feste R. Ders.; Die Wunde bekömmt eine R. ꝛc., Ders., s. Schorf; Die auf der erstarrenden Lava sich bildende R.; Eine dünne R. von Eis auf dem Wasser; Des Eises R. springt. Sch. 54a ꝛc. und bildl. z. B.: Er löset die R. von der verhärteten Brust und zeigt den weichen Bast darunter (s. 1). Börne 2, 203; Bis dieses Zweifels felsenfeste R. | von diesem Herzen niederfällt. Sch. 255a; Der, trotz der R., womit ihn seine landwirthliche Erziehung überzogen hat, Nichts weniger als ohne Sinn und Empfänglichkeit für die .. Talente ist. W. 21, 211 ꝛc. Auch hier Zsstzg., z. B.: Knispere an einer .. Brot-R. Eichendorf Ph. 37 ꝛc.; Die Eis-R. des Herzens begann zu schmelzen ꝛc.; Aus den obern Schichten der Erd-R. Burmeister Gsch. 122; 7; Humboldt K. 1, 318 ꝛc.; Die Töpfe mit einer Glas-R. [Glasur] überziehn, ähnlich: Schmelz-R.; Käse-R.; Knospen-R. [die die Knospe umhüllt]. Platen 1, 328. Koth- oder Schmutz-R.; Des unterird'schen Feuers schreckliche | Geburt ist Alles, eine Lava-R. | liegt aufgeschichtet über dem Gesunden. Sch. 492b ꝛc. — 3) Zoolog.: in Zsstzg. Name einiger Korallen, z. B.: Die See-R-n (Flustra). Oken 5, 89 u. dazu z. B.: Die gemeine Blätter-R. (F. foliacea) ꝛc., ferner: Korall(en)-R. (Nemnich) oder -Kruste (Oken) = Eschara ꝛc.

Anm. Ahd. rinta, mhd. rinde, nach Wackern. vrwdt. mit Rand, vgl. auch Ranft. Ugw. als Bstw. uv.: R.-Milch. Humboldt K. 2, 401.

Zsstzg. s. 1; 2; 3.

Rind-en: 1) a.: aus Rinde (1) gemacht, nam. in Zsstzg., z. B.: Aus der birken-r-en Dose. Auerbach Ed. 10 ꝛc. Daneben (vergl. bleiern, hölzern, steinern ꝛc.): Birkenrindern ꝛc. — 2) tr., gw. in Zsstzg. (s. be-r.), vgl. die v. borken und krusten, z. B.: Áb-: die Rinde abschälen: Gutzkow Z. 2, 42; Zimmetbäume abgerindet. JP. 3, 78; Indeß die Großen die wahren Eckstämme und Brotbäume des Staats, den eig. Reichsforst (das Volk) ausästen, a. und zur Harzscharre ꝛc. .. verbrauchen. Fat. 1, 119. — Be-: mit einer Rinde versehn, s. über-, um-r., z. B. refl.: Die Wunde fängt an, sich zu b. [zu verharschen] und im Partic.: Von abgeschälten Bäumen weit mehr als von berindeten. JP. 36, 277; Glatt-, rauh- ꝛc. berindete (oder -gerindete, -rindige) Bäume. — Ent-: ab-r. Alxinger D. 160; Burmeister Gsch. 438; Ense Denkw. 2, 198; H. 9, 197; Das Eisen .. entblättert und entrindet ihn. L. 6, 468 (s. V. Il. 1, 236) ꝛc. — Nōth-: = heilen (s. d., vgl. maien 3; saften 2). — Über-: mit einer Rinde überziehn, vgl. be-r., z. B.: Endlich ist auch die Stelle, wo das Wasser am raschesten strömt, überrindet [übereist]. Gartenl. 10, 123a; Schleimiger Schmand flurenweis wachsender .. Pflänzchen umhüllt die Gehäuse .. und überrindet sie, Kalk abscheidend aus dem Wasser, mit kalkiger Kruste. Volger EE. 73; 378 ꝛc. — Um-: mit einer Rinde umgeben, vgl. be-r., z. B.: Aus dem Stamm, so hart umrindet. Frz. v. Schober Gd. (1843) 21; Die Kolbe | derb und festumrindet. V. Th. 25, 208; Das zähumrindete Holz. 250 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Bot.: bei Oken (s. Reg. 344) die Klassen der Rindenpflanzen mit vielen Gatt., z. B.: Ader-, Apfel-R. ꝛc. — **-erisch**, a.: obrd. z. B.: Ein rinnendes Schaf-Inslet [Unschlitt, Talg] für ein r. zu den Kerzen nehmen. SClara Ef A. 1, 490 statt: Rindertalg, so auch: Rindern, s. Schm. 3, 107 und 1, 119; Leg rinderen Koth darüber. Nyss Th. 40 ꝛc. und übertr.: Ein rinderner Verstand und kälberne Gebärden. Logau (L. 5, 131). — **-ern**: 1) adj.: a) s. rinderisch. — b) s. rinden 1. — 2) intr. (haben): von Kühen: a) nach der Begattung verlangen, brünstig sein (vergl. ochsen 2, stieren ꝛc. und Unmuße). Oken 7, 1410; Tschudi Th. 592; V. Ant. 1, 50 ꝛc. — b) kalben (s. d.), ein Junges werfen. Landwirthsch. Zeit. (55) 120a ꝛc. und sprchw.: Er ist grausig reich .., der Holzschlägel rindert ihm auf der Bühne. Kurz Sonn. 16, ihm glückt Alles ꝛc. — c) in Zsstzg. z. B. zu a und b: Die Kuh hat ausgerindert, rindert nicht mehr ꝛc., aber auch tr.: Die entrinderte Io. V., die von ihrer Verwandlung in ein Rind befreiete ꝛc. — **-ig**, a.: mit einer Rinde versehn, z. B. Botan.: R-e (oder ge-, berindete) Frucht, Beere, corticatus; ferner: Leicht rauh und r. werden. König Kl. 2, 236 und namentl. in Zsstzg.: a) mit Ew. als Bstw.: Dick-r-es Astwerk. H. 11, 146 und übertr.: Er selbst ist .. dick-r. und schier klötzig. Cham. 5, 268; Glatt-r-es Stämmchen. Tschudi Th. 262; Hart-r-es Brot; Einen Dattelhain .. rauh-r. Freiligrath Garb. 13; Die weiß-r-e Birke. Vischer Ästh. 2, 98 ꝛc. — b) mit Vors.: Ab-r., vom Brot, abgebacken, so daß sich die Rinde von der Krume trennt. KMüller Nat. 4, 62b ꝛc., auch: Los-r. Nach Grimm auch übertr.: Sich ab-r. gehn = sich Blasen an den Füßen gehn.

I. **Ring**, m., -(e)s; -e; -chen, lein, el, chen; -: 1) ein Reif (s. d. II 1g), gw. aus Metall, nam. aus edlem (Gold ꝛc.), als Schmuck am Finger getragen (Finger-R.): Einen R. tragen, anstecken, abziehn ꝛc.; Guldne R-e voll Türkissen. Hohel. 5, 14; Der R. des Polykrates. Sch. 57a; Daß ich den R. am Finger trug, in welchen ich die Haare meiner korinthischen Unbekannten hatte fassen lassen. W. 22, 110 ꝛc. — a) als Zeichen ehelicher Verbindung (s. Trau-R. ꝛc.), z. B.: Den R. mit Jemand wechseln. G. 11, 129; 15, 245 ꝛc., sich mit ihm verloben; Thut keinem Dieb | nur Nichts zu Lieb | als mit dem R. am Finger. 11, 162; 5, 90 (s. Reif 1g); 4, 78; Wer sich von dem goldnen R-e | goldne Tage nur verspricht. Gotter 1, 57; Sch. 416b (s. Reif 1g); Doch den R. nur giebt man zum Verlöbnis. | Wer den R. gab, Dem gehört das Mädchen. Talvj 2, 91 (s. beringen 1) ꝛc. — b) der von einem Machthaber Einem übergebne R. (s. Siegel-R.) als Zeichen der ihm übertragnen Macht, z. B. 1. Mos. 41, 42; Esth. 3, 10 (und 12) ꝛc., vgl. L. Nath. 3, 7 und: Ich will dich [als Abt] belehnen mit R. und mit Stabe. Z. 67b; Den Bischof bestätet man per annulum et baculum, d. i. mit einem R-e ꝛc. Stumpf 363a, Bischofs-R., s. auch Fischer-R. und vgl. bei Spate zur Bez. der versch. Würde: Doktor-, Magister-R. ꝛc. — c) in Märchen und Sagen oft zauberkräftig, z. B. W. 20, 66 ꝛc., s. Gyges-, Wunder-, Zauber-, (Salomonis) Siegel-

oder Petschier-R. und Talisman. — d) bildl., z. B.: Geistliche Gesänge, die sich wie Juwelen in dem goldnen R–e einer gesitteten weltlichen Gesellschaft ausnahmen. G. 17, 159 x. — 2) (s. 1) den Finger-R–en ähnliche Körper zu versch. Zweck und Gebrauch, s. die Zsstzg., statt deren — wo die Best. bekannt ist oder aus dem Zusammenhang erhellt — hier, wie für 3, das bloße Grundw. steht, z. B.: a) als Körperschmuck für andre Glieder als die Finger (s. 1), z. B.: Die goldnen R–e in den Ohren, — an den Armen der Damen x. und nach oriental. Sitte: Da legte ich den R. an ihre Nase und die Armbänder an ihre Hände. Mendelssohn = Da hängete ich eine Spange an ihre Stirn und Arm-R–e an ihre Hände. 1. Mos. 24. 47 (mit Randgl.); Die Jungfern tragen auch in den rechten Nasenlöchern güldne R–e mit Edelgesteinen. Olearius Reis. 309a x., vergl.: Männer und Weiber .. brachten Ohren-R–e, Nasen-R–e, Finger-R–e und Armbänder. Mendelssohn = Hefte, „ohrrincken" [s. Anm.], R–e und Spangen. 2. Mos. 35, 22 x. — b) (s. a) R–e durch die Nase zu bändigender und zu leitender Thiere, und so übertr.: Will ich dir einen R. [„Rinck" 2. Kön. 19, 28] an deine Nase legen und ein Gebiß in dein Maul. Jes. 38, 29 x. — c) als Ziel bei Turnierspielen (s. Karousell, Ringelrennen x.), z. B.: Hier hing der alte Berlichingen, unsere Jugend ritterlich zu üben, einen R. auf. G. 34, 23; Er sieht den R. .., in den er mit seiner Lanze stechen will, scharf genug; aber in der Hitze des Ansprengens verrückt die Lanze und er stößt den R. gerade vorbei. L. 7, 388 x.; Nach dem R. rennen, reiten, stechen, seltner: zum R–lein rennen. Ayrer 179b x.; Den R. stechen (ESchulze Ros. 75 x.), reiten (Freiligrath SW. 4, 250). — d) R. vielfach als Bez. für r.-förmige Vorrichtungen, die z. B. theils als Handgriff zum Anfassen dienen, theils Etwas hindurchzustecken oder hindurchzuziehn (s. Fadenführer), theils Etwas zu tragen, theils Etwas umschließend und umspannend zusammenzuhalten x., s. Zsstzg. und e und f, ferner z. B.: Geuß vier güldne „Rincken" .. und steck sie [die Stangen] in die „rincken" an der Lade Seiten, daß man sie dabei trage. 2. Mos. 25, 12 ff. = Bringe alsdann die Stangen in die R–e auf die Seiten der Lade, die Lade damit zu tragen. Mendelssohn, vgl.: Die Ringen .., durch welche die Riegel gesteckt wurden. Ders. (2. Mos. 36, 34) x.; [Die Schärfe der Zapfen,] auf welcher die R–e der [Wag-]Schalen hängen. Karmarsch 3, 375 x., übertr.: Der Kloben [s. d. 9a], woran Zeus den R. | der Welt .. aufgehangen. Sch. 97b x.; Den R. mit den Schlüsseln. Stifter Nachs. 1, 265, s. Schlüssel-R. x. — e) (s. d) verhüllend für die weibl. Scham, z. B. (vgl. 1): Unklug schob er den kleinsten der zehen Finger [s. d. 5] ins R–chen, | nur der größte gehört würdig, der eilfte, hinein. G. — f) (s. d) veralt. Sprchw.: Er wird den „Rincken" auch an der Thür lassen. Agricola 274 mit der Erklärung: Der „Rinck" ist fest eingemacht, er wird ihn da lassen und sich trollen müssen x.; Ihr werdet unserm Herren Gott an seiner Kirchen den „Rinck" an der Thür lassen. Luther 6, 327a; Mußten sie doch endlich den R. an der Thür lassen und Christo gewonnen geben. Mathesius Sar. 79a x. — g) ineinandergreifende R–e als Glieder eines Ganzen, z. B.: Daß man von Rincken zu Rincken und gliedweis den Panzer flick. Fischart Garg. 250; Kein R. am Panzer ganz. Rückert Rost. 87a x., s. R.-Panzer und Panzer-R.; ferner: R–e [oder Glieder] einer Kette, eig. und übertr. (vergl. 3): Ein kleiner R. | begrenzt unser Leben | und viele Geschlechter | reihen sich dauernd | an ihres Daseins | unendliche Kette. G. 2, 67; Hier schließt die Natur den R. der ewigen Kräfte, | doch ein neuer sogleich fasset den vorigen an, | daß die Kette sich fort durch alle Zeiten verlänge. 2, 293 x. — 3) (s. 1 und 2) verallgemeint: etwas R.-Förmiges, bloß nach der Form, ohne Rücksicht auf Zweck und Gebrauch, vgl. Kreis, z. B., wobei wir die ineinandergreifenden Anwendungen nur der Übersichtlichkeit halber sondern (s. auch rings): a) Ein ins Wasser fallender Stein läßt darin R–e entstehn x. und so nam. ein durch Farbenverschiedenheit oder sonst hervortretender, sich abzeichnender Kreis, z. B. an der Schießscheibe die das Centrum (den „Zweck") umgebenden schwarzen Kreise (s. Knopf 5c): Drei R–e schwarz, die habt ihr eure Tage nicht geschossen. G. 9, 139 x., ähnlich bei manchen Blumen, nam. bei den Aurikeln, der die Mitte umschließende farbige Kreis; ferner: R–e um die Augen, z. B. bei Menschen: Blaue (s. d. 14) R–e; Umsonst hat man nicht so trübe Augen und R–e darum. Mügge Erb. 1, 253; W. 27, 238 x., ferner bei Vögeln (s. Federkreis) um Augen, Ohren, Hals x. (s. R.- oder Ringel-Amsel, -Taube x.); ferner: farbiger Zirkel im Wappen x. und z. B.: Ein R. oder Hof (s. d. 2a) um den Mond x. S. das Folg. — b) ein Kreis, insofern er Etwas umschlingt, umschließt x., z. B.: Die Stadt beträgt wohl sechs Stunden im R. [Umkreis]. Möricke R. 151, vgl. Mauer-R.; Das Ufer der Fontänen umflocht ein grüner R. von Orangen. JP. 22, 15; Zwei R–e sieht man sie [die Schlangen] um seinen Hals und noch | zwei andre schnell um Brust und Hüfte stricken. Sch. 31a (s. Reif 1p) x. — c) die beim Tanz (Reigen x.) geschlungnen Kreise x.: Tanzten den Hochzeitreigen und knüpften | reizende R'. mit verschlungener Hand. Sch. 227b; Wenn sie wo auf den Tanzplatz [ge]kommen ist, haben sich die Bursche gerauft, einen R. mit ihr herum zu machen. HSchmid (Gartenl. 9, 482b); Hört sie Dudeldum, | so dreht sie sich als wie ein Bolz | mit mir im R. herum. Schubart 3, 69 x. (s. d u. e), vgl.: Daß du mit ihnen so in beständigen wechselnden Reihen und Ringlen leicht dahin tanztest. Klinger Gris. 77. — d) der Kreis, zu welchem Personen sich reihend zusammenstellen und ordnen, z. B.: Bildet einen Kreis! ... Bildet einen großen R. Platen 4, 167; [Sie] beschlossen in dem See ein R., | damit sonst Keiner herein ging. Rollenhagen Fr. 414; Aus der Schar | der Geister, die theils einzeln, theils in R–en | ihn überall begleiten und umschwingen. W. 20, 268 x. So bes. (s. c) zu Spiel und Tanz: So die Maid am Abend in einem R. herumsingen, kommen die Gesellen in R. und singen x. SFranck (Wackern. 3, 341[24]); Sie springen und tanzen um das Kind in einem R. (337[13]); Dort tanzt ein bunter R. mit umgeschlungnen Händen. Haller 28; Wollt ihr in unsern R–en ruhig tanzen. Schlegel Somm. 2, 1 x., ferner von ernst verhandelnden, berathenden, tagenden Versammlungen und so in engrem Sinn gradezu = Gericht (s. Bsp. Schm. 3, 109; Haltaus 1549): Und musst ich absteheu [vom Pferd steigen] zu ihnen im „Rink." Berlichingen 205; Das herbe Gericht der Landsknechte, wo vor dem R–e der Profoß den Missethäter verklagte. Freytag Bild. 2, 38; Ungehabt und ungestabt soll nach altdeutschen Rechten der Mann zu R. und Ding kommen. Jahn M. VIII; Der in einem R–e stehen müßte, da alle Schwert und Spieß auf ihn zieleten. Luther 5, 534a; Wohlan! so sei der R. sogleich gebildet! [von den tagenden Schweizern]. Sch. 528b, vergl. Stalder 2, 277. — e) Im R. oder im Kreis (s. d. 7) sich drehn x., s. c und z. B.: Es treibt sich der Bürgersmann träg und dumm | wie des Färbers Gaul nur im R. herum. Sch. 324a x., s. u. den adverb. gewordnen Genit.: Rings. — f) (veraltend) der umschloßne Kampfplatz, s. Kreis 2 und Haltaus 1550, vgl. Hof-R. = Hofraite; Vieh-R. und 4. — g) dichter. (s. Kreis 4g): Auf dem Erdenrund... Was den großen R. bewohnt. Sch. 19a; Durch den ganzen R. der Meere. Platen. — h) dichter. (s. Kreis 6) von der Zeit: Kann weggerissen aus dem R–e der Zeit das Gestirn werden? Kosegarten; In des Jahres R. WhMüller 1, 424; R. der Ewigkeit. Platen 2, 19; JP. 7, 56; Zum Ewigkeits-R–e. 237 x. — i) die sich ringelnden, rund schlingenden Haare, Locken: Um ihren Nacken | in dunkeln R–en fiel das Haar. Sch. 457b; Der braunen Locken dunkle R–e. 506a x. — k) Anat.: ringförmige Theile des Körpers, z. B.: Am Rande der Hornhaut bildet die Bindehaut des Augapfels einen etwas dickeren, schlaffen, wulstigen R. (annulus conjunctivae). Bock An. 720; Die versch. R–e des Auges x.; Weißer R., Limbus, eine durch festes Zellgewebe oder knorpelartige Masse gebildete Öffnung der rechten Herzkammer, die zur Vorkammer führt. Falke Th. 2, 434 x., s. Zsstzg. — kk) Bes. bei den Ringelthieren (Insekten, Krebsen x., s. Oken 4, 344 ff.): Der Hinterleib der Insekten besteht aus neun ringförmigen Abschnitten, wovon jeder aus einem obern und einem untern Halb-R–e zusammengesetzt ist; jedoch sind oft mehrere .. Abtheilungen so .. vereinigt, daß sie nur einen Abschnitt bilden und die Anzahl der R–e weit geringer scheint. Der letzte Leib-R. x. Schilling Nat. 65, vgl.: Der Hinterleib besteht aus zehn Ringeln... Alle Leibesringel stellen nur Luftröhren-R–e vor. Oken 5, 711. So z. B.: Bauch-, Brust-, Hals-, Hinterleibs-, Schwanz-R–e oder -Ringel (s. Anm.). — l) Astron.: Die Kugel Saturns ringsum von einem breiten, freischwebenden R–e [oder von einem Doppel-R.] umgeben. Littrow 342 x., s. Nebel-, Dunst-R., ferner auch a. — m) Bauk.: Der Pfuhl [s. Pfühl 2], wenn er an dem Hals einer Säule oder eines Pfeilers ist, wird R. genennt. Sulzer 2, 433a, vgl. Koner GR. 1, 8. — n) Bot.: eine den Strunk mancher Pilze am obern Theil ringförmig überziehende Haut, s. ferner p. — o) Drahtzieh.: ein ringförmig zusammengewundnes Bund Draht, gw. 5 Pfd. schwer: Ein Doppel-R. wiegt 10 Pfd. — p) Forstw.: der jährliche ringförmige Zuwachs des Holzes, s. Holz-, Jahr(es)-R., auch übertr.: Mit dem Tode der Frau .. war ein alter R. seines Lebensbaumes abgesetzt, ein neuer drängte. Gutzkow R. 9, 133; Der Baum [hier: das unter dem Bilde des Baums dargestellte Jahr] .. setzet neue R–e, so oft er blühet, an. Sch. 590b. — q) Kochk.: nam. schwzr.: „Brot- oder Eierkuchen in Gestalt eines Kranzes". Stalder 2, 277; Gotthelf Sch. 148; Eier-R. Ayrer Fastn. 78b; Semmel-R–e. JvMüller 24, 420 x. — r) Landwirthsch.: Im fünften Jahr erhalten die Hörner des Rinds unten einen R. und so jedes Jahr einen neuen, woraus man ungefähr das Alter schätzen kann. Oken 7, 1411, vgl. Stalder. — s) Mathem.: s. Krone 24, „Zirkel-R." Kant SW. 1, 200; Kreis-R. — t) Pferd.: die wulstartig angeschwollne Krone (s. d. 27) am Huf eines Pferds, „Reif", und — wenn nur auf einer Seite hervorstehend — Leist (s. d. 2), Schale u. ä. m. — 4) In Schlesien, Böhmen x.: „der Marktplatz, obschon er viereckig ist". Weinhold 78a, wohl als der rings umschloßne Platz, vgl. 3f. — 5) (s. 3) ein kreis- oder bogenförmig geschichteter Torfhaufe: Nachdem der Torf etwa 14 Tage in den Bänken [s. d. 2a] gestanden, setzt man ihn in R–e, so daß die R–e 6—8 Binnen-R–e haben, die alle aus etwa halb getrennten Gliedern bestehen und so gleichmäßig aufgestellt sind, daß der Luftzug von allen Seiten durch alle sechs x. R–e geht. Körner Sch. 3, 449 x. und so auch als Maß = 8—9000 Soden und: ein Stück Land, das soviel Torf liefert, vergl.: Ein Ringel, ein Haufe zum Trocknen aufgeschichteten Torfs. Brem. W. 3, 496. Dazu: Den Torf umringeln, den etwas getrockneten in andre (größre) Ringel umsetzen. — 6) (s. 5) als Maß: a) im Holzhandel beim Stabholz = 120 Würfe, wobei der Wurf theils überh. zwei Stück, theils — an andern Orten — für Pipenstäbe zwei, für Orhoftstäbe drei und für Tonnenstäbe vier Stück beträgt, s. Adelung, vgl. Döbel 3, 81a. — b) (s. a) auch als Maß für andre Dinge = 240 Stück oder vier Schock. Adelung. — c) Ein R. Kohlen, soviel wie aus zehn Klaftern Holz gebrannt werden x., vergl.: Ein Ringel Kohlen = 1/2 Scheffel.

Anm. Ahd. hring, mhd. rinc, s. Kring-e, -el; Krang; Rang, Anmerk. und vergl. das abgeleitete (schwachformige) ringen (s. d. I), ahd. (h)ringôn x. und das starkformige (s. d. II), ahd. (h)ringan, mhd. ringen, wohl urvwdt. mit dem Grundbegriff des Drehens, Windens, vergl. II. Rank, Anm.; Range 2; ausringen 2 und ausrenken. Aus dieser Urvwdtsch. erklärt sich dann auch die weitverbreitete starkformige Abwandl. von umringen (s. d., vgl. mhd. umberinc, Umkreis), vgl. Wackern. Gl. 440 und Graff 2, 528 und 4, 1166. — Wie die Belege zeigen, findet sich bei Ältern nicht selten: Der Rin(c)k, des Rinken x.: Steinreiche Rinken [Ohr-R–e]. Kretschmann 5, 427 und so noch mundartl. weitverbreitet und in techn. Anwend.: Rink-e, m., –n; –n. — -en, m., –s; uv.: bes. ein Metallring als Schnalle; Schnalle überh., mit Fortbild.: rinke(l)n, auf-, zurinkeln oder -ringe(l)n, tr. = schnallen, z. B. Zwingli 2, 3 x., s. Weinhold 78a und außer dem dort Angeführten Frisch 2, 121a, auch: Schweine (be-)ringe(l)n = krampen (s. Krampe 3) x. und so übertr.: Die sollte man ringeln, ihnen das Maulaufsperren vertreiben und sie hungern lassen x. Gotthelf Sch. 157; Weibliche Thiere, nam. Stuten beringeln: durch Draht oder Hefte dem männl. Thier die Scheidenöffnung verschließen. Falke 1, 115 x. und Zarncke Br. 335b (dazu nam. schwzr.: rinkeln, meton.: Etwas durch allerlei Ränke zu Wege bringen). — Verkl. (s. Sanders Progr. 76b u. 77a) z. B. in Bed. 1: Ringchen. G. 8, 224; Rahel 1, 99 x.; Ringlein. Uhland 338 ff. x.

und z. B.: Thät gewaltige Züge voll Rauch und es gab lauter schwebende R–lein (s. 3) in der Luft. Hebel 3, 246 2c., dazu mundartl.: Hat ein weiss „Ringle" um den Hals, wie ein Halsband. Ruff 103 2c. und: Stellt sich die Käsemade auf das hintere Ringel. Oken 5, 802; Das Schwanzringel. ebd.; Das Halsringel. 1451; 1695; Das Leibesringel. 4, 409 2c., daneben (s. Bündel, Anm.): Der Ringel (s. u.); ferner (nam. in Bed. 1): Ringelchen. Benedix 2, 188; Kotzebue NSch. 10, 410; L. 1, 552; Mügge Erb. 1, 271; Tieck NKr. 4, 408.

Zsstzg. nach dem Stoff und [2d] nach dem Ganzen, dessen Theil sie sind 2c., s. ferner Zsstzg. von Kreis 2c. und Spate, z. B.: Achāt-: s. Demantring. — Ach s(en)-[2d]: an der Wagenachse, s. Naben-R. — Anker-[2d]: oben am Anker für das durchzusteckende Ankertau. — Arm-: 1) [2a]: Freytag Soll 3, 306; Mohnike Fr. 15, 47 2c. — 2) [2d] A., Armen-R., am Rüstwagen die Arme (s. d. 10c) mit der Deichsel zusammenhaltend, Deichsel-R. — Armillār-: eine Kugel umgürtend, s. Littrow 660 und z. B.: Riccioli behauptete, daß Saturn mit einem dünnen A–e umgeben sei. 342. — Augen-: 1) [3a] ein Ring ums Auge: Die A–e der Schleiereule; Da blickt's [das Laster] schrecklich durch den gelben, bleifarbnen A., da verräth sich's im todtenblassen, eingefallnen Gesicht. Sch. 111b. — 2) [3k] ein ringförmiger Theil des Auges, s. Augenkreis: Ein jeglich Ding, | wonach sich dreht des Papstes A. Lenau A. 116. — 3) [2d] Eisenh.: ein beim Zängen der Luppe 2c. an die Zangen gesteckter Eisen-R., „Spann-, Sperr-R." — Bauch-: 1) [3k] ein Loch, das in einem schief zur Bauchhöhle auf- und einwärtssteigenden (den sogen. Leisten-) Kanal führt. Bock An. 272, „der äußre Leisten-R." (275). — 2) [3kk]. — Bauer-: (Hüttenw.) die eisernen Reifen, womit der „Bauer" beschlagen ist, d. i. der Holzklotz, der unter den Eisenhammer gesetzt wird, um ihn außer den Angriffskreis der bewegenden Welle zu bringen. Scheuchenstuel. — Bein-: 1) beinerner Ring, z. B.: Paternoster-R–e oder -Kugeln, dazu: Beinringler, Verfertiger derselben. Schm. — 2) [2] Fuß-R. — Bernstein-. — Beutel-[2d]: 1) s. Börsen-R. — 2) Müller.: die an der Mitte des Beutels (s. d. 2) angebrachten Ringe, welche die schütternde Bewegung vermitteln, s. Karmarsch 2, 675. — Binnen-[5]. — Binsen-: aus Binsen geflochten, ähnl. Stroh-R. — Bischofs-[1b]. — Blumen-: aus Blumen gewunden, Kranz: Der frische B., | der, vom ersten Thau befeuchtet, | um die junge Tellus hing. Tiedge. — Blut-: bei den alten Deutschen (s. Tacitus Germ. 31) ein Ring, den sie gleichsam als Fessel trugen, bis sie durch Erlegung eines Feindes in der Schlacht sich davon frei gemacht. Kl. 8, 99; 141. — Boots-[2d]: zwei Ringbolzen, der eine am Vor-, der andre am Achtersteven des Boots, zum Einhaken der Seiten- und Nocktakel beim Aussetzen des Boots. — Börsen-[2d]: zwei Ringe, bei gehäkelten 2c. Börsen zum Verschluß dienend. — Braut-[1a]: Trau-R. — Brillant-: s. Demant-R. — Brust-: 1) [2d] z. B.: am Brustriemen der Pferde zur Befestigung der Stränge. — 2) [3kk]. — Buchs(en)-, Büchsen-: s. Nab-R. — Daumen-: am Daumen getragen, z. B. als Siegel-R. ChPlater 159; Uhland 508 2c., ferner s. Näh-R. — Deichsel-[2d]: 1) Arm-R. 2. — 2) Eisen-R., womit die Deichselkette an die Deichsel gesteckt wird. — Demant-[1]: diamantbesetzter Ring. V. 3, 94; Diamant-R. und ähnl. Zsstzg. nach den versch. Schmucksteinen. — Denk-[1]: Erinnerungs-, Gedächtnis-R.: 1) Einem zum Andenken geschenkt. — 2) (veralt.) ein Ring aus drei Ringeln, von denen man einen niederhängen ließ, als Erinnrungszeichen, um Etwas nicht zu vergessen, vgl. Knoten 1. — Doktor-[1b], s. Gyges-R. — Doppel-: ein doppelter Ring, s. z. B. [3l] und [3o]. — Draht-: 1) aus Draht gefertigter Ring. — 2) [3o]. — Dreieinigkeits-: vergl.: Seinen Dreifaltigkeits-R. aus Nürnberg, auf welchem stand: Hier dieser Ring, der weist, | wie Drei in Einem heißt | Gott Vater, Sohn und Geist. JP. 7, 209. — Dunst-[3]: aus Dunst gebildet (s. Nebel-R.): Wenn Haupt- und Nebenplaneten sich durch Zusammenziehung der alten Sonnen- und Planeten-Atmosphären aus rotierenden D–en gebildet haben. Humboldt K. 1, 103. — Ehe-[1a]: Trau-R. JP. 22, 171; Platen 2, 198. — Eier-[3q]. — Eisen-: aus Eisen. — Elends-: ein Ring mit einer Elendsklau (s. Schweinichen 3, 289) als vermeintes Schutzmittel gegen Krampf, fallende Sucht 2c. (s. Elch, Anm.), auch Krampf-R., wie man früher ähnl. z. B. auch Fluß-, Schlag-R–e 2c. hatte. — Elfenbein-. — Erinnerungs-: s. Denk-R. — Ewigkeits-[3b]. — Feuer-: feuriger Ring, Kreis: Die Sonne . . umzog . . die Höhen mit einem F. Bettina 1, 276. — Finger-[1], s. auch Nähe-R. — Fischer-[1b]: das S. Petrus als Fischer abbildende päpstliche Siegel apostolischer Breven. W. 27, 343. — Flaschen-: s. z. B. Schüssel-, Gürtel-R. 2c. — Fluß-: s. Elends-R. — Fotz-: (bair.) Stoß-, Schlag-R., starker Finger-R. von Messing oder Silber mit massivem Knopf. Schm. 1, 581; Eine Büchsen zum Schießen, | ein F. zum Schlahn. Volksl. (ebd.); Wenn du Einem eine Watschen gäbst, hättst aber keinen F. AvBucher Kinderl. — Fuß-[2a], auch: Fußfessel, s. Schellen-R. — Gedächtnis-, Gedenk-: Denk-R. — Glas-: Ein mit einem Messing- oder G–elchen gefüttertes Loch. Karmarsch 1, 829. — Gold-: Guhl GrR. 2, 250. — Grenz-[3]: begrenzender Ring oder Kreis: „'S ist Nichts, was in dein sanftes Reich gehört." | Ich seh auch manchmal übern G. gern. Fouqué Dr. 21. — Grindel-: s. Wellbaum-R. — Gürtel-[2d]: am Gürtel hängend: Es hing | Flasche wohlgefüllet | ihr am G. Platen 1, 152. — Gyges-[1c]: ein unsichtbar machender (s. Cicero Orat. 3, 9 ff.): Der Doktor-R., dieser G., der nur Andern die Unsichtbarkeit verleiht. JP. 7, 4; Der Schub . . ist sein G. und sein unsichtbarmachender Wünschelhut. Schwegler (46) 67. — Haar-: 1) [1] Metall-R. mit einer Haarlocke 2c. in einer Kapsel, s. W. 22, 110. — 2) aus Haaren geflochten, z. B. auch [3i]. — Halb-: ein halber Ring, z. B. [3kk], ferner [3k]: H–e von lindem Knorpel. Linck Schl. 108 und [3d]: Indem sie den H. [Halbkreis] öffneten, gingen wir hindurch. Sealsfield Leg. 2, 39. — Hals-: ein Ring um den Hals, z. B. [2]; [3a]: Die Ringeltaube mit weißem H. 2c. und [3kk]. — Haupt-: 1) Kopf-R. — 2) im Ggstz. zu Neben-R–en, der hauptsächliche. — Helm-: ein Ring am Helm, nam. des Eisenhammers, auch „Hölb-R.", vgl. Prell-, Schöpf-, Wag-R. — Herd-[2d], z. B.: 1) Eisen-R–e in der Platte des Sparherds, die hineingelegt oder herausgenommen werden je nach der Größe des in die Öffnung zu stellenden Gefäßes. — 2) (Hüttenw.) ein ringförmiges Werkzeug, den Treibherd damit auszuschneiden oder rund auszuhöhlen. — Hinterleibs-[3kk]. — Hof-[3f]. — Holz-: 1) hölzerner Ring, z. B. Koner GR. 2, 274. — 2) [3p] Im schwächsten zartesten Theile des jungen H–es, dem Bast. Burmeister gB. 2, 208; Bei unsern Bäumen, deren Wachsthum durch den Winter unterbrochen wird, zeigt sich das periodische Fortwachsen des H–es durch best. Grenzen, welche wir Jahres-R–e nennen. Schacht B. 111, vergl.: Wenn der Verdickungs-R. unthätig wird, hört auch das Dickenwachsthum des Stammes und der Wurzel auf. 109. — Horn-: ein Ring aus Horn (s. z. B. Wurst-R.) oder am Horn, s. [3r]. — Hut-: ein den Hut Reitender 2c. festhaltender Ring. — Iris-[3k]: die ringförmige Iris im Auge. — Jahr(es)-: Ringe, aus denen man die Jahre, das Alter erkennt, z. B.: 1) [3r]. — 2) Holz-R. 2: Während die in den heißern Regionen wachsenden dichten und harten Holz-Arten oft kaum bemerkbare Jahr-R–e erkennen lassen. Karmarsch 2, 270; Das Alter des gefällten Stammes auf dem Stock nach den Jahres-R–en abzählen. Schacht B. 344. — Juwelen-: s. Demant-R. — Kaiser-: s. ringeln 1b. — Kant-[2d]: Kant- oder Kenterhaken, s. Krünitz 6, 634. — Kerb-: am Präg-R., innen mit vielen schmalen, parallelen Kerben oder Furchen. Karmarsch 2, 722. — Kessel-[2d]: z. B. 1) ein Ring, den Kessel darauf zu stellen. — 2) ein Halb-R. am Kessel, als Handhabe. — Kesser-, Ketscher-: ein Ring mit dran befestigtem Netz (Ketscher), das nam. zum Krebsfang dient. — Ketten-[2g] und z. B. übertr. (s. Mittel-R.): O Welt! . . | du K. von Wonn' und Wehe. G. 2, 143, Beides verbindend, s. auch Schellen-R. — Knorpel-[3k]: aus Knorpel: Die K–e der Luftröhre. Bock An. 784; Oken 6, 518. — Kopf-: ein Ring auf oder um den Kopf, nam. = Trag-R. — Krampf-: Elends-R. — Krebs-: 1) Art werthloser Finger-R–e mit einem eingefaßten Krebsstein. G. 28, 307. — 2) [3kk]. — Kreis-: z. B. [3c]. — Lach-[2d]: Damit die Harzreißer keine Bäume reißen (lachen), welche noch in ihrem Wachsthume stehen, pflegt man den Forstbedienten besondre eiserne Meß-R–e, welche L–e genannt werden, zuzustellen, welche die Dicke der Bäume, so zu reißen erlaubt sind, anzeigen. Krünitz 22, 59 mit Anm.: „nicht Lock-R–e", — aber wohl: Loch-R–e, s. lachen II 2. — Leib(es)-[3kk] u. Anm. — Leisten-[3k]: s. Bauch-R. und Leiste 4: Je mehr sich der Mensch der Pubertät nähert, desto weiter entfernt sich der innere L. vom äußern. Bock An. 276. — Loch-[2d]: 1) s. Lach-R. — 2) bei Schmieden und Schlossern: ein hohler eiserner Cylinder als Unterlage zu durchlochender Röhren 2c. — Lock-: s. Lach-R. — Locken-: Haar-R., nam. [3i]: Ein junger Fant | mit braunen L–en. Meißner Gd. 140. — Luftröhr(en)-: s. Knorpel-R. und [3kk]. — Magister-[1b]. — Markt-[4]. — Mauer-[3b]: die umschließende Mauer, s. Ringmauer: In diesem M. umfangen. Ense Denkw. 5, 411; Hungari 2, 615 (von einem Thurm 2c.), auch: Manchen Wink | kann man da draußen sehen, | wovon wir in dem Mauern-R. | die Hälfte nicht verstehen. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1499[7]). — Menschen-[3d]: In der Mitte des M–s stand der Gefesselte. ORuppius (Volksz. 10, 37). — Meß-[2d]: die Dicke von Etwas zu messen, s. Lach-R. — Messing-: Winkell 2, 311, s. Glas-R. — Mittel-[2d]: ein in der Mitte befindlicher Ring, z. B. übertr. (vgl. Ketten-R.): So ist der Mensch wahrscheinlich der M. zw. zwei ineinandergreifenden Systemen der Schöpfung. H. Ph. 3, 278, auch [1] ein Ring von mittlerm Werth und Preis. — Mönchs-: der Kranz (s. d. 2h) um die Tonsur. — Mond-[3a]: Mondhof. — Nab- (Goltz 1, 360), Naben-[2d]: ein Ring in der Nabe (der sogen. Büchsen-, Buchsen-R.) und Ringe um die Nabe, so: die Speichen-R–e, zunächst den Speichen und: der Achsen- oder Stoß-R., womit die Nabe im Laufen an die Achse stößt. — Nabel-[3k]: die Öffnung, wodurch die Nabelgefäße in die Bauchhöhle des Fötus treten, s. Bock An. 272. — Näh(e)-: ein Finger-R. zum Nähen, gw. oben mit einer den Rücken des Fingers deckenden breiten Platte, — eine Art offnen Fingerhuts. — Namens-: Finger-R. mit eingraviertem Namen. — Nasen-[2a und b]: Schmarda 1, 37; Bunz (Jes. 3, 21; Spr. 11, 22) 2c. — Nebel-: s. Dunst-R. und Nebelstreif: Zu schaun hinüber nach dem fernen Saum, | dem blauen N., beschränkend dort | den grünen, weiten, ausgespannten Raum. Cham. 4, 28 und [3l]: Ringförmige Nebel [s. d. 2] . . In unserm Planetensystem erblicken wir nur ein Beispiel, bei Saturn. In der Sternenwelt aber sind bereits mehrere solcher Ringe aufgefunden. . . Mit einem koncentrischen N–e umgeben. . . Der schöne Ringnebel 2c. Littrow 500 ff. — Neben-: s. Haupt-R. 2. — Netz-: s. Kesser-R. — Obst-: s. ringeln 1b. — Ohr- (Immermann M. 4, 55 u. o.), Ohren- (W. Luc. 3, 407 2c.): [2a]. — Panzer-[2d und g]: Rost'ge Degenklinge, Speer-Eisen, P. Uhland 422. — (Pater-), Paternoster-: s. Bein-R. — Pauken-: 1) [2d] z. B. (vergl. Pauke 2d) an der Hammerrad-Welle große Eisen-R–e, in welche die Däumlinge eingelassen sind. Scheuchenstuel 56; 120 2c. — 2) [3k] in der Paukenhöhle oder Pauke (s. d. 2b) des Ohrs. Oken 4, 98. — Petschaft-, Petschier-: Siegel-R.: So verriegelt, | als wär's mit Salomon's Petschier-R. zugesiegelt. W. 11, 231. — Pforten-: Thür-R.: Und horch! den P. | ganz lose, leise, klinglingling! [fasst er]. B. 14a. — Planeten-: 1) s. Nebel-R. — 2) ein aus Planeten gebildeter Ring: [Die Asteroiden] bilden eine zusammengehörige Planetengruppe oder einen P., der vielleicht noch andre Glieder zählen mag. Daniel Geogr. 6. — Präg-[2d]: der bei der Ringprägung (s. prägen 3d) die Münze umschließende Stahl-R. Karmarsch 2, 721 ff., s. Kerb-R. — Prell-: der starke Eisen-R., womit der Hintertheil (Schwanz) des Hammerhelms in Eisenhämmern beschlagen ist,

Sohl-R. Scheuchenstuel 120, s. prellen 4a, auch Schwanz-R. — Pröbe-: z. B. zur Probe des Drahts nach seiner Stärke dienend, vergl. Meß-R. — Prótz- [2d]: wodurch die an den Protzwagen zu befestigende Protzkette gezogen wird. — Rāh-: früher übliche Ringbolzen, die in die Rahen eingetrieben wurden, um die Beschlag-Seisingen daran zu befestigen. — Ritter- [1b]. Kretschmann 5, 281. — Rubīn-: s. Demant-R. — Sáft-: s. Jahr-R. 2. — Satúrns- [3l]. — Schéllen- [2g]: Ringe der Hand- od. Fußschellen, Ketten-R.: Genarbt .. die Beine tief vom Sch. V. H. 1, 311, s. Fuß-R. — Schénkel- [3k]: die unter der untern Wand des Leistenkanals liegende ringförmige Öffnung. Bock An. 272; 276. — Schīēß-: Schießklinge (s. d.), auch: Visier-R. — Schlāg-: s. Elends-, Fotz-R. — Schlüssel- [2d]: 1) Schlüsselgriff, s. Reute 2. — 2) der ein Schlüsselbund zusammenhaltende Ring. — Schmúck- [1; 2a]. — Schnābel-: Ring an einem oder um einen Schnabel, so z. B. auch vom Schnabel (oder der Schere) eines Leiterwagens ꝛc. — Schópf-: in Eisenhämmern ein eiserner Reif als Beschlag am Kopf des Hammerhelms. — Schūh-: veralt., s. [Anm.] Schuhschnalle. — Schüssel- [2d]: ein Ring als Untersatz der Schüssel bei Tisch: Tafel-, Tisch-R., ähnl.: Flaschen-, Teller-R. ꝛc. — Schwánz-: z. B.: 1) [3kk und Anm.]. — 2) = Prell-R. — Sémmel- [3q]. — Sīēgel- [1]: ein zum Siegeln dienender Ring, s. Petschier-, Daumen-R. und [1b], — eig. und übertr.: Wenn Chanja ein S. wäre an meiner rechten Hand, so wollte ich dich [ihn] doch abreißen. Jer. 22, 24; Sir. 17, 18; Wie der Liebe S. auf meine Stirn | drückte schon der erste Blick von dir. Daumer 1, 35; G. 4, 4; Platen 4, 291; Wenn er .. Besitzer von Salomons S. wäre. W. 32, 42, s. Zauber-R. — Sōhl-: Prell-R. — Sónnen-: 1) [3a] Sonnenhof; auch = Regenbogen. Schm. 3, 109. — 2) [2d] tragbare Sonnenuhr. ebd. und: ein veraltetes Instrument zur Beobachtung der Sonnenhöhe. Bobrik 642. — Spánn- [2d]: Etwas darein oder damit zu spannen, z. B. Augen-R. 3. — Spīēl-: zum Spiel dienend. — Spítz-: scheibenförmige Feile der Nadler zum Anspitzen der Stecknadeln. Karmarsch 3, 369. — Stáchel-: mit Stacheln versehner Ring, z. B. G. 23, 46. — Stāhl-. — Stōß-: s. Fotz-, Nab-R. — Strōh-: s. Binsen-R. — Tāfel-, Téller-: s. Schüssel-R. — Thǖr-: draußen an der Hausthür beweglich befestigt, zum Anklopfen für Einlaß Begehrende, Pforten-R., s. [2f]. — Trāg- [2d]: 1) Kringe (s. d.), Kopf-R. — 2) Eisen-R., womit der Rungstock auf die Achse eines Leiterwagens ꝛc. gesteckt wird. — Trāū- [1a]: Zog [gw.: steckte] Seb seiner Zilge den T. an. Auerbach D. 4, 266; G. 5, 89 ff.; Göckingk 3, 103 (Trauungs-R. 101) ꝛc., vergl.: Er zog den Treu-R. von der Hand. B. 16a. — Turnīēr- [2c]. — Verdíckungs-: s. Holz-R. 2. — Verlōbungs-: Trau-R. König DFam. 1, 53, ähnl.: Vermählungs-R. — Vīēh- [3f]: umzäunter freier Platz für das Vieh, gw. viereckig [vgl. 4]: Man schickt aus den ebneren Gegenden gern in die Rinderhäuser, V–e und Molkenhäuser die Kühe während des Sommers in Kost. Grube 3, 106. — Visīēr-: Schieß-R. — Wāg-: (Hüttenw.) der starke breite auf den Hammerhelm aufgekeilte Eisenring, der zu beiden Seiten die Zapfen hat, womit der Hammerhelm zw. dem Gerüst aufliegt. Scheuchenstuel 120. — Wáppen-: Siegelring mit eingraviertem Wappen. — Wéll(baum)-: eiserner Reif, womit ein Wellbaum beschlagen ist, z. B. in Eisenhämmern (Grindel-R.). — Wúnder-: ein wunderbarer, s. Zauber-R. — Wúlst- [2d]: wulstartiger Ring, z. B. Trag-R. 1. — Wúrst-: ein breitrer Ring von Horn, Holz ꝛc., den Darm zum Wurstfüllen damit aufzuspannen. — Zāhn-: ein Kindern als das Zahnen beförderndes Mittel umgehängter Ring. — Zāūber- [1c]: magischer Ring, Talisman, eig. und übertr.: W. 20, 62; 64; 17, 102; Dann zerstört .. seine Unbeständigkeit den Z. der Täuschung. 21, 62; Mann und Weib .. durch den Z. der Liebe an einander zu ketten. 88 ꝛc. — Zāūn- [2d]: aus zähem Holz geflochtner Ring zum Festhalten der Zaunriegel. — Zírkel-: z. B. [3s].

II. **Ring**, a.: veralt., mundartl. (s. Schm. und Stalder): 1) leicht an Gewicht: Einen r–en Beutel und schweren Muth. HSachs 1, 529b; Sich von dem Unflath des Leibes r–er machen. Franck Weltb. 107a (s. leicht 9a). — 2) leicht zu thun, keine Schwierigkeit machend: Das ist r. gesagt, aber schwer zu machen. Gotthelf Sch. 111; 117; Fahren ist r–er als laufen. Hebel 3, 208; R. oder schwerlich zu purgieren. Ayrer Sp. 235; Lust und Lieb zu einem Ding | machen Müh und Arbeit r. Spindler St. 1, 147; Daß gar r. darüber zu wandeln ist. Stumpf 619a; Damit aber die Römer solch erobert Land desto r–er behalten möchten. 165a; 212a; Daraus wir r. ermessen. Zwingli 2, 207 u. o. — Dazu Komparativ = füglicher, besser, eher: R–er, ich gebe ihm noch zwei Gulden .. drauf, als daß ich das Ganze noch einmal bezahlen muß. Hebel 3, 129; 284; Wir hätten uns fast r–er mit einander verglichen. 281 ꝛc. — 3) von Getränken = leicht (s. d. 3e): R–er, leichter Wein. Ayrer Sp. 26a, vergl. 6. — 4) leicht (s. d. 10) in der Bewegung: Ich bin gar gesund und r., | vor Freuden ich gleich hüpf und spring. HSachs (Wackern. 2, 101[7]); Wie nun Siegfrieds Kriegsvolk sah, daß die Bürger aus der Stadt gewichen, fuhren die r–sten Pferd der Stadt zu. Stumpf 320b, s. Ringe-Pferd. — 5) leicht über Etwas hingehend, es flüchtig berührend: Davon sing' ich 'was r–er, | ihr denkt ihm doch wohl nach. Domann (Wackern. 2, 248[13]). — 6) was in der Schätzung nicht viel zu bedeuten hat; unbedeutend; wenig werth; niedrigen Grads, Standes; schlecht ꝛc. (s. ge-r.), z. B.: Möchte sie r. schätzen. Stumpf 708b; Schwere [bedeutende, werthvolle] Sachen achtet man r–er denn eines schönen Vogels oder zierlichen Rosses. 78b; Wer nütze Ding | will achten r. Wackern. 2, 33[3]; Zinkgräf 1, 135 ꝛc.; Hältst sie wohl r. in der Kleidung. Gotthelf Sch. 9; Sein Opfer wär zu r. gegen Reinald's. Schwab B. 1, 386; Ich bin zum Mönch zu r. Uhland 373 ꝛc.; Dem helf ich durch meine Arzenei | um r–e Soldung. HSachs (Wackern. 2, 90[8]), für wenig Geld; Bei solch r–em [schlechtem, vgl. 3] Trank und Speis | ist gar nicht zu bleiben meine [des Zipperleins] Weis. (105[35]) ꝛc.; Das Städtlein liegt eine r–e [kleine] Meile gegen Argen. Stumpf 392a; Nicht über eine gemeine und r–e Tagreis. 601a ꝛc.; Wird doch der Wald alle Tage r–er. Spindler St. 1, 37 ꝛc. — 7) (schwzr.) Eine r–e [helle, freundliche] Stube, in der es Einem leicht, wohl und behaglich ist. Stalder.

Anm. Ahd. ringi, mhd. ringe, nach Schm. und Wackern. viell. zu rinnen gehörig (?), vgl. auch rahn = (schwzr.) be-r., s. ge-r. 1d.

Zstzg.: Be-: mundartl.: 1) [4; 2] leicht von Körper, schmächtig (rahn) — und schnell. Stalder: Schnell und b. Keisersberg Pilg. 132 ꝛc. Dazu: Die Beringe [schnelle Gewandtheit]. Brösl. 75b (s. Schilter 101b); Die fliegen schneller .. von Beringigkeit und Leichte ihres Leibs. Ayrer Th. 103. — Ge-: 1) in mundartl., veralt. Anwend.: a) [1] Da ist sie [die eiserne Truhe] gleich einem g–en Holz in der Höhe geschwommen. SClara EsA. 1, 301; AMeißner Stein 24 ꝛc. — b) [2] Eine Schlang g. bezwingen. Rollenhagen Fr. 433 ꝛc. — c) [4] Der Murner fuhr auf so g., | als wenn er wär' ein Panterthier. 227; Benehmen die Müdigkeit und machen einen sanften g–en Gang. Ayrer Sp. 175a; Winde [Windhunde], welche gar g–e sein. Schweinichen 1, 251; Mit dem schwersten Zeug. .. Zog er mit dem g–sten Zeug dahin, Klastidium zu entschütten [das belagerte zu entsetzen]. Stumpf 164b. — d) (s. c) klein und schmächtig: Nicht eine ansehnliche Person, g. und mager von Leibe. Luther 6, 220a ꝛc., so nam. noch: G., Ggstz. stark, statt der weidm. unübl. klein und groß, s. Laube Br. 257. — e) (s. c) unbeschwerten Gemüths, Sinns: Machet den ganzen Menschen leichtmüthig und g. Ayrer Sp. 175a; Ich wollt seinen Tod mit leichterm und g–erm Gemüth gedulden. Schaidenreißer 3a ꝛc. — 2) [6] sehr häufig, z. B.: a) als attribut. Ew.: Besser g–e Klugheit mit Gottesfurcht, denn große Klugheit mit Gottesverachtung. Sir. 19, 21; Zum ersten guten Wein und alsdann den g–ern. Joh. 2, 10; Alles Gold ist gegen sie wie g–er [werthloser] Sand. Weish. 7, 9; Ich bin ein armer g–er Mann. 1. Sam. 18, 23; Ein g–er [wenig zahlreicher] Haufe. 1. Mos. 34, 30 ꝛc.; Der g–ere [unbedeutendere] Maler ..., der niedre Musiker. G. 3, 158; Die g–en Leute. Gutzkow R. 8, 324 [aus den g–en Ständen, d. h. aus den niedern]; Mit solch g–er [wenig zahlreicher] Mannschaft. Sch. 390a; Dieser an sich selbst g–e [geringfügige] Umstand. W. 2, 78 ꝛc. — b) prädik., z. B.: Ich bin g–e und verachtet. Ps. 119, 141; Da sie wenig und g. waren. 105, 12 ꝛc., auch; Zu g. sein — zu Etwas, für Etwas oder mit bloßem Dat.: Der Libanon wäre zu g. zum Feuer und seine Thiere zu g. zum Brandopfer. Jes. 40, 16; Ich bin zu g. aller .. Treue, die ꝛc. 1. Mos. 31, 10; Gellert 2, 150; Wir Armen sind zu g–e | zu der Unsterblichkeit. Kl. M. 16, 166; Eure Tochter ist zu g. für meinen Sohn [als Frau] ꝛc. — Seine Habe wird g. Hiob 24, 18; Ich will noch g–er werden denn also und will niedrig sein ꝛc. 1. Sam. 6, 22 ꝛc. — Diese g. scheinende Hütte. G. 6, 324; Eine so g. scheinende Anmerkung. L. 8, 57 ꝛc. — Sollen Gottes Tröstungen so g. vor dir gelten? Hiob 15, 11 ꝛc. — Ich habe dich g. gemacht unter den Heiden und verachtet unter den Menschen. Jer. 49, 15; Ich machte mich zu g. [demüthigte, erniedrigte mich zu sehr]. G. 2, 224 ꝛc. — Einen oder Etwas g. halten, achten (s. d. 1b), schätzen, z. B.: Da achtete sie ihre Frau g–e gegen sich. 1. Mos. 16, 4; Hat sie Ihnen .. Gelegenheit gegeben, sich über sie zu beklagen oder sie g–er zu achten. G. 9, 263; In dem Gefühl ihrer Bescheidenheit hielten sie ihren Zustand nicht g., das alte Haus nicht zu enge. 6, 330; Wie g. [wenig, s. d] er das Anerbieten zu schätzen wußte. 39, 222; Jemanden seines Rockes wegen g. schätzen [s. d.]. Gutzkow R. 1, 29; Wie g. mußt' er | Sie schätzen, da ꝛc.! Sch. 302a ꝛc., auch: Eh ich so spott-g. mich schätzen ließ. Schlegel Sh. 7, 223 ꝛc., ferner (s. c): Denkst du von deinem Bruder nicht g–er? Sch. 493b ꝛc. — c) Als Adv. im Allgm. unübl., vgl.: Seine Liebe zu dir ist, scheint (b) g., — g–er als die Furcht; Er hat nur g–e Liebe (a) zu dir, und —: Er liebt dich wenig, — weniger (oder minder) als er dich fürchtet ꝛc.; Er stand in g–er Entfernung (a) — oder wenig entfernt — von mir; Münzen, deren innerer Werth nur wenig g–er (b) ist als der echten. L. 8, 456, — die nur unbedeutend weniger werth sind; Kein Mann hat eine g–ere Zahl (a) von Weibern als zwei, — weniger und nur vereinzelt: g–er (Mandelslo 122b) als zwei Weiber ꝛc. Im Superl. vereinzelt: Zwischen den meist und g–st [mindest] brechbaren Strahlen. G. 39, 425 ꝛc., vgl. auch: Kostet die Flasche g–stens [mindestens, wenigstens] zwei Gulden. Gotthelf U. 2, 130 ꝛc. Dagegen findet sich allgm. in verneinten oder verneint gefärbten (z. B. Bedingungs-) Sätzen: im g–sten (s. mindest 1c), zur Bez. des möglichst niedrigen Grads der Intensität (s. d): Nicht im g–sten [oder mindesten = durchaus nicht], z. B. Gutzkow R. 5, 320; 6, 43; L. 3, 211 u. o., auch in umgekehrter Stellung: Im g–sten nicht, z. B. Forster R. 1, 111; 169; 2, 77; WHumboldt 3, 190; L. 7, 323; Zimmermann N. 24; Wenn auch hierin im g–sten Nichts fehlt. W. 32, 207 ꝛc.; Wenn ich im g–sten [nur irgendwie] auf die Hinterfüße treten wollte. L. 11, 583, mit dem durchschimmernden Gedanken, daß ich es nicht will; Wer sich nur im g–sten fürchtet, bleibe davon! ꝛc. — d) (s. Klein 1b) Die Bed. wird oft eigen nüanciert, jenachdem ein schon oder nur ꝛc. daneben steht oder gedacht wird, vgl.: Ich gönne ihm eine g–e Demüthigung, eine Demüthigung, nur muß sie g. (nicht zu stark) sein; Eine [wenn auch nur] g–e Demüthigung ist ihm unerträglich ꝛc.; Die g–e Achtung, in der er steht, fast = Miß-, Verachtung; Indessen erweichte sein Stolz bei einer g–en Achtung, die ihm der Prinz .. bezeigte. Lichtenberg 4, 314, bei einem freilich nur unbedeutenden Achtungsbeweis ꝛc. und im Superl.: So ist Dies sein g–ster Kummer. W. Luc. 4, 85, er läßt es sich nicht oder wenig (kaum) kümmern; Das soll mein g–ster Kummer sein. L. 12, 377; Wie angenehm mir sein g–ster Beifall sein würde, versteht sich von selbst. 351, sein Beifall, und wenn es auch nur der g–ste wäre ꝛc. und verneint (s. c): Ihr habt keine Freude an Musik, | nicht die g–ste, wenn sie so mißlautet. Shakespeare 6, 159, durchaus keine, nicht einmal die g–ste; Das macht nicht die g–ste Schwierigkeit ꝛc.; Die Schwierigkeiten. .. Nicht die g–ste darunter [sondern vielmehr eine sehr bedeutende] war, eine glückliche Eintheilung zu treffen. Sch. 28a ꝛc., vergl. in minder gw. Stellung der Verneinung: Bei einer so außerordentlichen Arbeit .. müssen Sie den g–sten Schaden nicht [nicht den g–sten Schaden] leiden. Rabner 3, 63 ꝛc., vgl.: Ist ihm nicht ein [ein nicht] g–er Mann begegnet. Zinkgräf 1, 230 ꝛc. — e) substant., persönl.: Errettet den G–en und

Armen! Pf. 82, 4; 113, 7; Sowohl bei Dem, der in hohen Ehren sitzet als bei dem G--sten auf Erden. Sir. 40, 3; Dieser G--sten Einen. Matth. 10, 42 ꝛc.; Daß wenn man die Vornehmeren retten wollte, man auch über die Fehler der G--ern einen Schleier werfen müsse. G. 20, 257 ꝛc., seltner: Ein G--erer möcht' er zurückstehn. V. Mosch. 3, 56, ihm an Kunst nicht gleichkommend. — f) substant., sachl.: Es war ihm ein G--es [in seinen Augen etwas Unbedeutendes], daß er wandelte in der Sünde ꝛc. 1. Kön. 16, 31; Dazu ist Das ein G--es vor dem Herrn, er wird auch die Moabiter in eure Hand geben. 2, 3, 18; Meinst du denn, daß es ein G--es sei um deine Hurerei? Hes. 16, 20 ꝛc.; Wer ein G--es [das Kleine] nicht zu Rath hält. Sir. 19, 1; Wer im G--sten treu ist, Der ist auch im Großen treu. Luk. 16, 10; So ihr das G--ste nicht vermöget, warum sorget ihr für das Andre? 26 ꝛc.; Den Ruhm Ihres Helden nicht um ein G--es vermehren. L. 3, 118, sondern um ein Großes; [Es] fehlet zum Sinngedicht nichts G--ers als der Sinn. 8, 438; Es fehlt nicht das G--ste = gar Nichts (s. d), aber auch: sondern grade das Bedeutendste, z. B.: — der Sinn im Sinngedicht ꝛc.

Ringe, f.: s. Ringheit.

Ringel: 1) m. (n.), -s; uv. (-n); -chen, ein: ein kleiner Ring (s. d. 3kk; 5 und Anm.), etwas Ringähnliches, sich rund Schlingendes, z. B. vom Haar ꝛc.: Die sanftabwallenden R-n. Baggesen 1, 111; G. 22, 344; W. 9, 248 ꝛc., vgl.: Des dunklen Haares aufgelöste Flechten wallen in Wellen-R-n den Nacken hinab. ETAHoffmann Ausgw. 7, 83 ꝛc.; Weil kraus wie Raben-R. | dein Haupthaar wallt. V. 3, 112, ferner: Im R. tanzend. Möricke N. 9; Tanzten R. nach des Windes Pfeifen. Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc.; Der Schweif [des Drachen], in tausend R-n sich rollend. Kosegarten Dicht. 3, 101; V. Il. 22, 95 ꝛc.; Dieser Vogel hat einen weißen R. um den Hals. Döbel 1, 52a ꝛc. — 2) n., -s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: eine Gesammtheit von Ringeln und: das Ringeln: Deines Haars | G. Platen 2, 11; G. deiner Locken ist Ring der Ewigkeit. 19; V. 1, 8; Was als Faden gespannt war, | rankt im G. empor. Ov. 1, 214; Drachen in dunkelbläuem G. Th. 24, 14. — -icht, -ig, a.: 1) sich ringelnd; ringelförmig: Mir wird r., schwindlig, drehend. — 2) in Zsstzg.: so und so beschaffne oder — so und so viel Ringel habend, und so nam. bei Drahtziehern: Ein-, zwei-r. ꝛc., nach der Anzahl der zur Vergoldung genommnen Goldblätter.

Ringeln: 1) tr.: mit Ringeln versehn: a) R., rinkeln und Zsstzg., s. Ring, Anm. — b) Forstw., Gärtn. ꝛc.: Bäume r. (oder ringen), von der Rinde durch Einschnitte Ringel abschälen: Ringelt man die königlichen Stämme an der Wurzel, daß sie, abzehrend, die Mühe, ihr Dasein zu vertilgen erleichtern. Alexis (DMus. 1, 1, 588) ꝛc. und nam.: Obstbäume r. Landwirthsch. Zeit. (55) 66b; 67a; 210a ꝛc., vgl.: Der geringelte Ast soll reichlichere Früchte bringen. Schacht B. 140, weßhalb der am Ast geschälte Ring auch Obst-, Kaiser-Ring heißt. — c) Etwas in Ringel legen, schlingen, ringelförmig (ringelicht) machen: Das Haar r. (oder ringen), locken; Wenn die Sauen den Schwanz r. Laube Br. 279; Dort ringelt ihr Gewebe | die Bohn' an weißer Wand. Matthisson 136; Krause Locke, ringle Gold in Gold. Platen 2, 48; So will ich . . um meine Finger deine [des Todes] Würmer r. Schlegel Joh. 3, 4 ꝛc., s. das Folg., auch (s. binden 3f): Sobald Einer die verzogenen Namen . . auseinander ringelt. JP. Tit. 9. — 2) refl. (s. 1c) sich in Ringel legen, — und: sich so fortbewegen (sich schlingen, schlängeln ꝛc.): Kurze Locken ringelten sich ums zierliche Hälschen. G. 1, 226; Rankende Gewächse, die sich um die schweren bronzenen Stäbe des Zeltes . . ringelten. Gutzkow R. 4, 13; Die sich r-den Haare [s. 4]. 7, 216; Rom war die Mitte und um diese ewige Hauptstadt ringelte sich in kleinern und größern Kreisen ihre eroberte Erdenwelt. Jahn (Herrig 24, 433); Sein Eingeweide schlag mit Schlangenbissen, | die wie Vergiftung durch den Leib sich r. Lenau A. 4 ꝛc. — 3) intr. (haben und sein, s. flattern, Anm.) = 2: Das Meer, das zu ihren Füßen ringelte. Alexis Neap. 20; Da ringelt's und schleift es [da tanzt man Ringeltanz und Schleifer]. G. 1, 158; Sie r. am Boden wie Schlangen. Heine Sal. 1, 316; Das Haar war . . in eine Krone geflochten, zum Theil auch ringelte dasselbe aus dieser Krone wildlockig in den Nacken. Verm. 1, 227; Schönheit, die du . . blühst auf meiner Emma Wangen, | ringelst in ihrem seidnen Haar. Kosegarten Rh. 1, 5; Sieben Farben r. auf ihrem [der Schlange] spiegelnden Rücken. Sch. 173b ꝛc., s. 4. — 4) im Partic. Präs. zu 3 oder 2 (s. † Sich): Wo Lock' an Locke kräuselt, | in brauner Fülle r-d schwoll. G. 4, 26; Verschwunden ist Gold und Purpur ihrer [der Drachen] sonst r-den Bewegung. 30, 441; In ihren r-den Locken. Kosegarten Po. 1, 268; Ihr gelb-r-des Haar. 272; Des Mägdleins Haar goldgelb voll-r-d. Dicht. 3, 81; 2, 200; Po. 2, 296; In jauchzender Kleinen | r-dem Reihn. 1, 236; Der r-de Leib [der Schlange]. V. Ge. 3, 423; W. 12, 238 ꝛc. — 5) im Partic. Paff. (s. 1c) = 4; ringelförmig; aus Ringeln bestehnd ꝛc.: Diesem geflochtnen, geringelten Haar. G. 10, 289; Er [der auf dem Haupt getragne Krug] hielt sich stät auf dem geringelten Tuch. 1, 243 (s. Tragring, Kringe); Die schöne bunt-geringelte Eidechse. Gutzkow R. 3, 360; Das gold geringelte Haar. Kosegarten; Nahm vom Gurt die Fangschnur weit-geringelt. Rückert Rost. 30a ꝛc., seltner: Goldgeringte Locken ꝛc.

Zsstzg. außer [1a] z. B.: Áb-: Eichenholz, welches sich rings um den Ast abgeringelt hatte. Ziehen Nordd. 1, 141 ꝛc. — Án-: ringelnd annahen: Der Schlang' Anringelung. V. H. 1, 302. — Ăūf-: 1) empor-r.: Wie der Rauch sich aufringelte aus der Mooshütte. Alexis H. 1, 1, 312; Schon ringelten Kränze von Epheu | über die Säulen sich auf. Gregorovius Euphor. ꝛc.; Ihr Haar in zierlichen künstlichen Geflechten zu diesem oder jenem antiken Kopfschmuck a. zu lassen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 151 (s. 2). — 2) in Ringel auflösen, aus einander ringeln, ent-r., aus-r. — Be-: mit Ringeln versehn, s. [1a u. b] und: Gelbberingelte und unberingelte Juden. Fischart Garg. 379, in Bezug auf das gelbe Abzeichen ꝛc.; Die beringelte [gw. beringte] Hand. JP. 3, 111. — Durch-: ringelnd durchflechten, durchwinden, durchschlängeln: Durchringelt von bläulichen Schlangen ihr Haupthaar, | Furien. V. Georg. 4, 282; Das Haar . . mit Gold und Silber durchringelt. Jl. 17, 52 (ältre Lesart: durchflochten). — Ĕīn-: z. B. in Ringel einschließen; ringelnd einkerben ꝛc., s. einringen. — Empŏr-: Dann ringelten Rauchwirbel empor. Alexis H. 1, 1, 4; Nattern, die empor | sich ringelten. Tieck DBl. 2, 339. — Ent-: auf-r. (2): Entringelt auf die Schulter sinkt | die Hälfte goldner Locken nieder. B. 18b. — Hêr- ꝛc.: sich ringelnd her ꝛc. bewegen: So von den Bergen grausig hergeringelt | lag auch die alte Riesenschlange. Mosen Ah. 61; Voll Ehrfurcht ringelt er [der Drache] hinaus. Brückner 173; So ringelte sich . . der weiße Schweif jenes Zauberstiers hervor. G. 21, 183 ꝛc. — Nĭĕder-: Die . . Locken, sie ringelten sich nieder zur Erde. Scherr Gr. 1, 329. — I. Úm-: s. Ring 5. — II. Um-: ringelnd umschlingen: Die Schlangen um-r. seine Füße. G. 33, 6; Grabbe Herm. 29; Gutzkow R. 4, 24; Heine Rom. 135; [Zeus als Drache] umschnäbelnd ihre Schneebrust, den Marmorleib u-d. Kosegarten Rh. 3, 6; Wie . . die Riesenschlang' . . ihn schnell umringelt. Pyrker 123; Rückert Nal 103; Die Kunst ist um den Stamm des Lebens nur die Ranke, | die ihn umringelt. W. 2, 183; So umringelt, weiblich zart, das Epheu | seines Ulmbaums rauhe Finger. Schlegel Sommern. 4, 1; V. Ov. 1, 230; Die schlangenumringelten Schwestern. 361 ꝛc. — Zusámmen-: Auf zusammengeringelten Schiffstauen. König Leb. 2, 67; Sich z. JP. 20, 139; In Gestalt der Ewigkeitsschlange zusammengeringelt. Fat. 2, 220.

Ringen: (s. Ring, Anm.): I. (schwachformig), tr., refl. und im Partic. = ringeln, s. d. 1; 2 und 5 (wie auch Ring Anm.), ferner z. B.: An der Kette, die sie sinnlos ihr ringten [aus Ringen bildend um sie wanden und schlossen]. Kl. Od. 2, 165; Enge Fessel, geringt | in lemnischer Esse. 66 [geschmiedet]; Die Nebel stiegen schwer aus der Tiefe auf, sie ringten und wiegten sich um die nackten Steinhäupter. Mügge Norw. 1, 155 [sie legten sich im Kreise ꝛc.]; Und es ringte sich da ein Häuflein winziger Inseln | all um die Mutterinsel. Sonnenberg, besonders in Zsstzg., s. be-, ein-, zusammen-r., namentl. um-r. — II. tr., refl. und intr. (haben): rang (rung), ränge (rünge); gerungen: 1) tr. (vgl. I): windend drehen (niederd. wringen), z. B.: Die nasse Wäsche r., aus-r. und mit Angabe der Wirkung: Das Wasser aus der Wäsche r., heraus-r., vgl.: Wringet den Saft durch ein Tuch. Olearius Reis. 304a ꝛc.; Jemanden die Pistole aus der Hand r. Adelung, s. aus-r. 3; Die Hände r., in Verzweiflung, z. B.: Mit gerungenen Händen. G. 15, 309; L. Sampf. 2, 7; W. 9, 233; 20, 64; Hände-r-d. Cham. 4, 65; 131 ꝛc. (vgl.: Der händerängenden Herrin. Scherr Nem. 2, 200); Ich verstehe nun ihr ängstliches Hände-R. L. Sampf. 5, 10 ꝛc.; Er rang die bebenden Hände. Kl. M. 6, 114 ꝛc. und in veralt. Form: Er rung mit Thränen beide Hände. Gellert 1, 184; Rung die Hände überm Kopf. Stilling 1, 146; 4, 207 ꝛc. und mit Angabe der Wirkung (s. 2q): Er ringt die Hände wund. Cham. 3, 336; Kosegarten Rh. 1, 129; Den Bast (s. d. 7) von den Händen r. ꝛc. Seltner (s. 2 und entgegen-r. 2): Indem er seine gerungenen Arme, wie nach ihrem Bilde ausstreckte. W. 4, 232. Ferner: Ringt nicht die Hände so! | lasst euer Herz mich r. Schlegel Haml. 3, 4 [Leave wringing of your hands . ., and let me wring your heart] ꝛc. — Selten so intr.: Die Hände, sie r.; die Arme, sie bangen. G. 10, 289, gleichsam: sie r. sich; die Gebieterin ringt sie [unwillkürlich und von selbst]. Ferner refl.: Sich wie ein Wurm r., krümmen und winden. Adelung; Vor wem ringt der Wurm sich hier im Staube? FHJacobi 5, 371. — 2) (s. 1) sich gegenseitig mit den Armen umwindend und umschlingend, den Gegner niederzuwerfen streben — niederd. (w)rangen, s. Range 2, vgl. Ring- und Faustkampf — und dann verallgemeint: strebend und sich mühend zur Beseitigung des Entgegenstehnden alle Kräfte anstrengen. Die Belege ordnen wir nach grammat. Beziehungen, intr. (a—o), tr. (p, q) und refl. (r, s): a) ohne abhäng. Verhältnisse, z. B.: Umsonst umschlangen sie, umsonst umflochten sie | vergebens rangen sie, vergebens fochten sie. Rückert Rost. 100b; V. Il. 23, 733 ꝛc.; Du hast . . | gerungen und gestrebt an deinem Morgen [in deiner Jugend]. Cham. 3, 367; Er [der neue Geist] strebt, er ringt, — so strebte vor ihm Keiner. Freiligrath 2, 30; Und wie sehr die Kröte runge | und den Leib zu schwimmen zwunge. Lichtwer 150 (auch Ramler Lichtw. 131); Daß ich gerungen habe, | gerungen, wie kein Sterblicher noch rang. Sch. 250b; Als beklemmt sein muthiges Herz rang. V. Il. 18, 33; Die Seele . . sträubte sich und rung. Zachariä 2, 369 ꝛc., s. n und o. — b) mit Angabe des Wo: In der Ringschule, auf dem Kampfplatz r.; Ein Entschluß schien in ihrer Seele zu r. Lewald W. 2, 443; Wie reizend Lieb' und Scham auf ihren Wangen r. W. 11, 220; Es war als rängen mit gleicher Kraft und Gewandtheit [s. g] zwei verschiedene Seelen in mir. Zschokke 1, 136. — c) (selten) An Etwas r., z. B.: Daran ich auch arbeite (s. d. 1a) und ringe. Kol. 1, 29 (vergl.: Darauf arbeite ich auch hin, kämpfend. Eß); Lasset uns doch nicht an Unverständlichkeit r. Cham. 5, 126 (aus der Zeit, wo er noch mit der Sprache rang) = vergeblich an-r-d daran laborieren. — d) Der allezeit ringet für euch mit Gebeten [s. g, unablässig und angestrengt betet]. Kol. 4, 12; Für das ich litt und rung. Werner Lthr. 212 ꝛc., s. h. — e) Weicheres rang mit Hartem [s. g] und Lastendes gegen das Leichte. V. Ov. 1, 2. — f) Wie hat in unaussprechlicher Arbeit | seine Seele gerungen! Kl. M. 13, 244; Himmel und Erd', im furchtbaren Wuthkampf r-d. Pyrker 121; Wie sehr ihr rängt in der Arbeit. Il. 8, 21. — g) Mit, zunächst zur Angabe des (persönl. od. einigermaßen personif.) Gegners, dessen Bewältigung es gilt (s. c): Da rang ein Mann mit ihm ꝛc. 1. Mos. 32, 21; Daß auch mit Wahngebilden er gerungen. Cham. 4, 174; Er ringt fast immer mit der Sprache. Ense Denkw. 5, 250; Welch ein Lied! wenn Seufzer mit den Worten r. Haller 177; Drei Tage rungen sie mit einander. JGJacobi Ir. 8, 824; Die Herzogin ringt mit dem Tode. Sch. 404a (s. Todeskampf); Mit den Griechen auf ihrem eignen Felde, nämlich im Felde naiver Dichtung [s. b] zu r. 1207b; Die Angst . . , | mit der die Mutter rang, indem sie ihn gebar. JESchlegel 1, 432; Seine Seele rung mit Gott. Stilling 4, 35 (vgl.: 1. Mos. 32, 24 ff. und H. 9, 58, s. er-r.); Lange vielleicht noch | räng' ich dort mit Qualen im gräßlichen Leichengewimmel [s. b]. V. Il. 5, 886; Der mit dem Tode runge. Weichmann 1, 11 ꝛc. Ferner zur Angabe des Mittels ꝛc.: Mit hofmännischer Kunst danach (s. h) zu r. Sch. 1046b; Mit Arm, mit Fuß er rudert und ringt. Uhland 381 ꝛc., s. b und d. — h) Nach Etwas r., mit allen Kräften

streben, vergl. k: Nach Gewalt r. (Sir. 7, 4); Nach dem Verderben (Weish. 1, 12), nach Unglück (Spr. 11, 27; 17, 19), nach Schlägen (18, 6) r., iron.: das Genannte durch sein Streben erzielen; Du ringst nach Freiheit. Cham. 4, 165; Für mich [s. d] rang er nach Namen, Stand, Gütern. G. 9, 253; Hilf mir er-r., nach was ich ringe. Grillparzer Sapph. 26; Nach der Palme r. Guhrauer Leff. 1, 59; Wenn sehnsuchtsvoll nach Etwas wird gerungen. WHumboldt Son. 269; Rollenhagen Fr. 140; Sch. 1191b; Nach seiner Frauen Minne all sein Denken ihm rang. Simrock R. 608; Voll Sehnsucht | rangen sie Beide nach Sieg [im Ringkampf]. V. Il. 23, 718 2c. — i) Um Etwas r., als den Preis des R–s (s. h und wett-r.): Es rangen zwei Weltalter um die Herrschaft. Cham. 4, 183; Zwo gewalt'ge Nationen r. | um der Welt alleinigen Besitz. Sch. 101b; Wo die bedrängte Menschheit um ihre edelsten Rechte ringt. 775a 2c. — k) Als tiefer Drang einer im Innern zur That r–den Heldenkraft. Enſe Biogr. 3, 138; Sie . . rang zur Geburt. H. R. 7, 288, s. arbeiten 1a; Also ringet wahrscheinlich auch hier die größeste Mannigfaltigkeit zur Einheit. Derſ., — vergl. h, wo mehr der Wille, wie hier das Ziel des R–den hervortritt. — l) Zwischen zwei Gegenständen r., r–d unentschieden schweben: Lenorens Herz mit Beben | rang zwischen Tod und Leben. B. 15b; Noch immerfort ringt er zwischen Gelehrsamkeit und Staatsgeschäften. Enſe Denkw. 5, 237 2c. — m) mit abhängigen Infinit.: Ich rang, mich solchem Schlafe zu entziehen. Cham. 4, 157; Ringet auf in Lieb', o ringet aufzugehn in Feuer. Rückert [wo das „auf" nicht sowohl zu ringen, als zu gehn gehört] 2c., s. n. — n) im substant. Infin., z. B.: Preise des Kampfes, . . des mühsamstrebenden R–s. V. Il. 23, 701 2c.; Uns wehret der Arbeit R. [Mühseligkeit], | . . zu singen. KMayer Lied. 279 u. (s. m): Mein Wachen, Sorgen, ruheloses R., | das Christenthum zu halten 2c. Lenau A. 60. — o) im adjekt. Partic.: Die Felsenklippe, die der Strandende | vergeblich r–d zu erfassen strebt. Sch. 427b; Abgequält von Arbeit und Schweiß hart-r–der Mühsal. V. Il. 17, 745 2c. und mit (Präpositionen entsprechenden) Bstw., z. B.: Der dauernde Kampf der himmel-r–den Seele. Kl. M. 10, 954, zum oder gen Himmel r–d; So stand er todes-r–d [mit dem Tod r–d] da. Platen 1, 81 2c. — p) Einen Kampf r., z. B.: Dem ird'schen Scheine soll ich noch gehören? | Es war der [Todes-]Kampf ein eitler, den ich rang? Cham. 6, 281; Mit den Feuermächten rang ich scharfen | und mörderischen Kampf. Mosen Ah. 93; [Sie haben] umsonst | den harten Kampf mit der Natur gerungen. Sch. 279a 2c. — q) tr.: mit Angabe der Wirkung, z. B.: Wenn du den Stolzen, sammt des Panzers Last | hin auf den Boden nun gerungen hast. Freiligrath SW. 1, 50; Rückert 1, 363; Welche [Kunst] die andre zu Boden r. könne. W. 23, 306; Schütze Hamb. 61; [Mein Talisman hat] | Rom's Wollüstlinge, Mann für Mann, | auf deutschen Sand gerungen. Sch. M. 1, 49 2c. (s. nieder-r.); Ich habe die Brust mir | wund gerungen. Hölderlin (Wackern. 2, 1263 [23]); Die uralt verschlungenen Wurzeln zerren sich wundgerungen aus dem dichten Geflecht. MvWeber (Gartenl. 10, 154a) 2c., s. 1 und r. — r) (s. q) refl.: mit Angabe der Wirkung: Bittre Thränen rangen sich aus Olivier's fieberheißen Augen. Gartenl. 10, 335b; Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, | . . Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Noth. Sch. 532a; Das Geständnis, das sich oft zur Lippe rang. Werner Febr. 137 2c. Seltner so ohne „sich", s. hervor-, auf-r. — s) Sich mit Jemand r. (oder wrangen), im Ringkampf messen. — 3) tr.: (vereinzelt) läuten: Es haben Engel einzuläuten | dies Fest, die Glocken selbst gerungen. Arndt 325; [Das Glöcklein] klinget, es ringet zum Himmel hinein. 333; Wie durch die Luft der helle Glockenton [hallt], nachdem die metallenen Klöpfel längst ausgerungen. Alexis Dor. 1, Kap. 8, s. engl. ring, wie auf Helgoland: „Ringeln": mit der Schelle —; r.: mit der Glocke läuten. Frommann 3, 28 und bellen, Anm., wie auch allgm. = tönen, schallen: Es singen und klingen und r. | feldschlürfende Pfeifen. Birken (Wackern. 2, 416 [13]). — 4) zu 2: a) Der Kampf der beiden Ringer; Wie er sich sträuben mag, umschlingt sie ihn. | Und will er fort, der weiberscheue Ringer, | verschränkt sie heftig ihre Lilienfinger. Freiligrath Ven. 19; Den mächtigen Ringer und den Wächter des Steins. H. R. 9, 72; Höh're Preise stärkten da den Ringer. Sch. 22a 2c. — b) Ringung, gw. nur v. Zſſtzg., vgl.: Nach allem Rang und Drang — R. und Dringen hieße es in der rechten, mir jetzt gar nicht rechten Sprache. Rahel 2, 534.

Zſſtzg. ohne beigefügtes [I] zu II gehörig (vergl. die von winden, streben 2c.) u. also starkformig, z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a., ringend abnehmen oder abgewinnen, ent-r.: Hat der Raub ihm abgerungen. Cham. 3, 125; Was erlaubt wird, ist mühsam durch Zäheit und Geschäftseigensinn dem König abgerungen, abgebettelt. Enſe Tag. 1, 170; 3, 218; Eine in erschütternden Kämpfen einer ehrfurchtsvollen Seele abgerungene Lehre. Freytag Bild. 1, 146; HKleist Hint. 102; Was ihr der Erde abgerungen. König Kl. 3, 26; Es lasse sich dem Herkules eher eine Keule als ihm ein Vers a. L. 7, . .; Freude über eine sich [dem Herzen] abgerungene gute That. JP. 2, 132; Sch. 33a; So sauer ringt die kargen Lose | der Mensch dem harten Himmel ab. Sch. 47a; Nicht der Masse qualvoll abgerungen, | schlank und leicht, wie aus dem Nichts gesprungen | steht das Bild vor dem entzückten Blick. 72b; 450a; Thümmel 5, 147; Tieck A. 2, 54 2c. — 2) Sich a., sich ringend abmühn; Sich abquälen und a. JP. 26, 10; Wie das Reh zu entfliehn mit den Füßen sich abrang. V. Od. 19, 231 2c. — An-: ringend anstreben, ankämpfen (s. gegen-r.): Ring an, den Himmel mit der Erde auszugleichen. Rückert W. 1, 28; Er, sich selber getreu, ob auch Verkennende | dort a. und dort. V. 3, 56; Od. 18, 135; H. 2, 188 2c., auch: Von dem meer-a–den Greise. Th. 1, 45; gegen das Meer a–d. — Auf-: 1) ringend emporstreben, empor-r., z. B.: a) refl.: Aus ihrem meerestiefen Schmerz rang sie sich auf zur Tageshelle. Echtermeyer 597; [Der reuige Schächer] rang aus seinem Elend sich auf. Kl. M. 8, 310; Wie . . kaum noch unter der Flockenlast | der Wald sich aufringt. V. H. 1, 32. — b) intr.: Alles a–d zur Geburt. H.; Wenn, kühn erhöhend die Leitern, | sie aufrangen zum Wall aus der Tiefe. Pyrker 131 2c. — 2) tr. (selten): Die rangen die Händlein auf. Grün Gd. 308, hoben sie ringend. — Aus-: z. B.: 1) [1] Seine [nassen] Kleider . . ausgerungen und in die Sonne zum Trocknen gelegt. Gerstäcker Flatb. 76; Karmarsch 1, 240; 2, 571; 747 2c.; So ergiebige Thränen, daß sie das Vortuch a. konnte. Musäus M. 3, 198 2c. — 2) [1] Einem die Hand a. Freiligrath Ven. 30, aus dem Gelenk drehn, ausrenken. — 3) [2] Einem Etwas a., gw. ent-r.: Soll'n uns Weiberarme(n) | die Beute ringen aus? Lohenstein Ibr S. 16 v. 297, aus den Händen winden (vergl. 2). — 4) Etwas a., zuw. allgem.: ringend hindurchstreben bis ans Ende (s. durch-r. II): Es ringet Höh und Thal | sein [des Gedankens] Fittig aus. Daumer H. 1, 40; Stähle, Rößlein, deinen Sinn! | alle Wogen aus-zu-r. | alle Bogen auszuspringen. 236 2c., gw.: [2p] Einen Kampf, Streit 2c. a., ringend enden: Ausgestritten, ausgerungen | ist der lange schwere Streit. Sch. 53a; Ausgelitten hast du, ausgerungen | armer Junge, deinen Todesstreit. Lenz 2c., s. auch intr.: Endlich hat sie ausgerungen, die Erlösungsstunde naht. Tiedge Ur. III und refl.: Jedem Schmerz, der sich nicht ausgeweint und ausgerungen hat. Gutzkow Diak. 168; Daß sich auf seinem [des kathol. Priesters] Zimmer Seelenkämpfe . . a. Z. 4, 349. — 5) dichter.: Zwillinge . ., die auf harter Klippe sie ausrang. V. Ländl. 1, 5, ringend (mit Wehen) gebar. — 6) Seine Glieder oder sich a., durch Ringen (Ringkämpfe) schmeidigen und gelenk machen. — 7) [3]. — 8) [I] Eingeringtes aus dem Ring lösen 2c. — Be-: [I]: 1) mit einem Ring (oder mit Ringeln) versehn, s. beringeln, z. B.: Der goldberingten ehrnen Spitze. B. 173a 2c.; Beringte Finger, Hände. Droysen A. 3, 353; Gutzkow 11, 26; 208 2c. und nam. (s. Ring 1a): Ist der Finger beringet, | so ist die Jungfrau bedinget. Sprchw. (Schottel 624b 2c.); Das Mägdlein sei Niemands Schatz, | bis es beringt vom Priester wird. Kosegarten Rh. 3, 358; Matthisson A. 9, 197; Sich bald verloben und b. JP. 20, 139 2c. Ferner z. B. (s. Ring 3a): Die schneeweiße schwarzberingte Schoßnatter. Linck Schl. 35; [Gott,] der den Hals der Ringeltaube beringt. Rückert Mak. 2, 119 2c.; Wie ein Fürst sich mit den . . Ordensbändern einfasset und beringt. JP. 7, 102. — 2) vralt. statt um-r. Logau 47; Rollenhagen Fr. 595. — Da(r)nieder-: zu Boden, nieder-r.: Die Ficht' im Wald, | die der Sturm daniederringt. Daumer 1, 265; Sch. 788b 2c. — I. Durch-: refl.: sich hindurch-r.: Ohne fremde Hilfe durch die Anfangsgründe sich durch-zu-r. Enſe Denkw. 2, 74; D–d sich zum Landungsort. Freiligrath SW. 4, 137. — II. Durch: tr.: Etwas d. (s. I) sich ringend hindurcharbeiten und damit zu Ende kommen, es überwinden (vgl. aus-r. 4): Haben wir Das All durchlebt, | durchwunden und durchrungen? Arndt 380; Allen Engen entschwungen, | jede Klemme durchrungen. Kosegarten Po. 2, 174; Nach durchbüßten Strafen, | nach durchrungenen Beschwerden. Platen 1, 133; Zehn sauere Monden durchrang ich, | eh ich zuletzt ihn sah, der unter dem Herzen mir aufwuchs. V. Mosch. 4, 84. — Ein- [I]: in einen Ring schließen: Macht alsdann Ringe von der Dohne und die Schleifen werden mit eingeringet. Döbel 2, 222a; Rahel 2, 303 2c. — Empor-: auf-r. 1, z. B.: refl.: Es rang der Edlen Heer | siegreich sich empor nach oben. Schwab 540; Wenn aus sturmbewegter Zeit | . . Freiheit sich und Recht | emporgerungen. Uhland 134 2c. und intr.: Thätigkeiten, durch welche zu wahrhafter freier Bildung der Geist emporringt. Enſe Denkw. 2, 361; Tag. 3, 333; 4, 81 2c. — Ent-: 1) ringend entziehn (s. ab-r. 1; aus-r. 3): a) tr.: Einem Etwas e., entwinden 2c., z. B.: Der Erzherzog Karl zuerst entrang dem gewaltigsten Schlachtengewinner . . einen solchen Sieg. Enſe Denkw. 2, 180; Ich will ihn dir [den Todesbecher, o Romeo] e. Göckingk Lieb. 71; Dies oceangrenzende Blachfeld, | welches der Fleiß mühsam brausenden Wogen entrang. V. 3, 23 2c., auch: Das meerentrungne Land. G. 6, 369 2c. — b) refl. (s. a): [Der Todte] entrang sich seinem Sarg. Cham. 4, 62; Nichts als Kampf entringt sich diesen Tagen. Freiligrath Pol. 1, 76; Wenn sich die Liebe | dem Schmerz entringt. WhMüller 1, 51; Der . . sich . . verjährter Pflicht entrang. Reithard 80 2c.; selten in Doppelzſſtzg.: Nimmermehr, so sehr du dich | entlebest und entleibst, | entringst du dich, entschwingst du dich | aus seinem [des Leibes] Bau hinaus. Daumer 1, 64. — 2) [I] der Ringe entkleiden, s. Ggſtz.: be-r. — Entgegen-: 1) intr.: entgegenkämpfen: B. 105b; Sinam's Riesenkraft rang dort den Stürmern entgegen. Pyrker 130 2c. — 2) tr.: ringend entgegenstrecken: Als nun der Baum . . empor zum Lichte drang | und seine Arme ihm entgegen rang. Lenau (Kurz 3, 261a). — Er-: Etwas ringend erwerben, sich zu Eigen machen, z. B.: Wusst' ich nicht . . | für dich die Palme zu e.? G. 12, 42; Was man erringt, behauptet man hartnäckiger als Das, was man ererbt hat. 19, 376; Den durch ein rechtmäßiges Gewerbe errungenen Reichthum. 29, 217; Sie lässt sich die gehofften Freunde mehr von Schicksal und Zufall entgegenbringen als daß sie solche durch Bemühung und Thätigkeit erreichte und erränge. 32, 183; Der mit Gott selbst rang und errang seinen Segen. H. R. 9, 58; Verzeihung e. Klinger Th. 2, 212; Wer mehr auf das Erleiden als auf das E. angelegt ist. Lewald Hel. 2, 162; Ohne Leitern wirst du nicht das Schloß e. Rückert Rost. 35a; Sch. 19a; 20a; Bis dein geduld'ger Muth Hesperien erringt. 37a; Zu dem Ziele, | das sie still, doch gewisser erringt. 81b; Erringe mir den Thron! 614b; 973a; Tieck 16, 90 2c. — a) im Partic., z. B.: Voll von Vorgefühlen kampferrungener Unsterblichkeit; Der schwererrungne Preis. Cham. 4, 188; Selbsterrungen. Herwegh 1, 143 2c.; Daß kein ausgesetzter Preis von ihm unerrungen blieb. Matthisson E. 1, 279 2c. — b) (s. a) Errungenschaft, f.; –en: etwas Errungenes, z. B.: (Rechtsspr.) das von Eheleuten während der Ehe erworbne Vermögen, ferner allgm. und nam. in der Neuzeit (nach 1848) von politisch Erkämpftem 2c.: Eine Errungenschaft unserer Kunststudien. Alexis H. 1, 1, VII; Sittliche Errungenschaften. Auerbach Volksk. (61) 143; Was man hier [in Wien 1849] weitbauschig die Errungenschaften nennt. Tag. 19; 29; 157; Burmeister gB. 1, 34; Daumer 1, II; Die Errungenschaften der Schauspielkunst. Devrient 3, 422; Die Errungenschaft der Revolution. Enſe Denkw. 6, 93; Frese G. 2, 188; Was nun für uns Errungenschaft ist, ist für Die, die zur Reaktion halten, Verlorenschaft. Gutzkow R. 3, 171; 165; 8, 305; Hartmann Unst. 1, 117; Erz. 111; Heine Lut. 1, 1; „Errungenschaften, mit welchem Worte in diesen Tagen der politische Sprachschatz der Deutschen bereichert worden". Sie meinen die liberalen Versprochenschaften? Scherr Gr. 2, 47, vgl. außer dem polit. Gebrauch viele Stellen vor 1848 u. z. B.: Die geistige Errungenschaft, welche wir durch Jahrhunderte herab erworben. Pr. (1843) S. 123 2c.; Das einzige süße Gefühl war die Errungenschaft seiner holden Mutter. Spiel-

hagen Verm. 136 [ugw.: daß er eine Mutter errungen]; Tschudi Th. 5 ꝛc.; Märzerrungenschaften. JKinkel Jb. 2, 159 u. o., in Bezug auf die Märzrevolution 1848, — vgl. auch: Die bluttheuren Erworbenheiten der Revolution. Heine Lut. 2, 134. — c) Doppelzsstzg.: Solche dem Kurhause von ältern Zeiten anerrungene und angeborne Rechte. Adelung; Anerrungenschaft. Ders.; Sich Etwas zurück-e. Hausbl. (60) 1, 371, das früher Besessne wieder e. ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu ringen: Fortgekämpft und fortgerungen! Lavater (Wackern. 2, 842 [17]). — 2) s. weg-r. — Gégen-: entgegen-r. 1 (vgl. an-r.): Ringt gegen! V. H. 1, 257 ꝛc. — Hér-ꝛc.: 1) Fischart ringt nach Reinheit und Geschmack hin. Gervinus Lit. 3, 152; Kinkel 216 ꝛc.; Vor diesem rang ich doch | schon manchen Helden hoch herab vom Satteljoch. Rückert Rost. 93b; Alles Leben wird hinabgerungen. Lenau A. 179; Rangen die Gewitter . . höher am Horizont sich hinauf. Gotthelf U. 2, 252; In einer neuen Gestalt, die sich aus dem versinkenden griechischen Staate heraus-r. müsse. Vischer Ästh. 1, 471; Ich ringe mir's schwer vom Herzen herunter. Kompert Psl. 2, 317 [es wird mir schwer, sauer]; Wie der Herbsttag | klar aus Nebelgedüft sich hervorringt. V. 3, 69; Wie der Stahl am Panzer donnernd schlug den Schlag, | daß ein Blitz hervor aus jedem Ringe rang. Rückert ꝛc. — Lōs-: ringend los machen, z. B. refl.: [Sie] entwand sich dem Versucher und rang von ihm sich los. Cham. 3, 335; Gutzkow R. 6, 39; In das heitre Reich der Farben | ringen sie sich freudig los. Sch. 55a ꝛc. und tr.: Den losgerungnen Arm. Alringer D. 6, 72; Jetzt wird das Kreuz vom Grunde losgerungen. Lenau A. 23 ꝛc. — Mít-: mit Andern ringen, vgl. wett-r. und z. B.: Wenn eine Welt sich hübe, | Mitringer drum zu sein. Arndt 370 ꝛc. — Nāch- [2h]: Einmüthig rang dem Helden der Held nach. Pyrker 106; Er [der Künstler] ringt in still verfeinerten Gefühlen | der lieblichen Begleitung [der Grazien] nach. Sch. 24b; Dir | nach-zu-r., gieb mir Flügel. M. 1, 78; V. H. 2, 300; Wir ringen ohne Blut den edlen Lorbeern nach. W. 25, 131 ꝛc. und iron. von der unausbleiblichen schlimmen Wirkung eines Strebens: Luther 5, 124a ꝛc. — Nīeder-: danieder-r., s. nieder 1c und z. B.: Den Starken gilt's zum Tod zu ringen nieder. Lenau A. 222; Schwab 168 ꝛc., auch: Der Helden-Niederringer. Werner Ostf. 1, 20. — Über-: ringend überwinden: Riesen hat er bezwungen, | Weltverwüster, Ungötter überrungen. H. 15, 231; Ließ . . Das, was Unglück heißt, vom Guten ü. Schottel 938. — Um-: Einen oder Etwas eng umschlingen (wie der Ringer den Gegner, s. 1 a: Kosegarten Po. 1, 113; 2, 9; Rückert W. 4, 145; Uhland), dann verallgemeint: dicht, andrängend umgeben; umschließen: 1) Wie die Bed. zeigt, zunächst zu [II] und so vielfach noch mit starker Abwandl., z. B.: a) im Partic.: Sieht . . | sich der Edelknab' umrungen. Ense Denkw. 2, 513, Von Mauern noch umrungen. Grillparzer Ahnfr. 5, 1; Als Perlenschnur hält es ihren Hals umrungen. Heine Rom. 295; Da zu stehen in einer Sphäre von Menschen, umrungen von Glauben und Lust. Hölderlin H. 2, 38; Festverschlungen, | umwunden und umrungen [in gegenseitiger Umarmung]. Kosegarten Po. 1, 113; Von meiner Rina Arma umschlungen | und von meiner Lieblingin umrungen. Rh. 2, 9; Vom Styx umrungen [umflossen]. 3, 25; Von Lebensfroh-Unzähligen umrungen. Platen 1, 151; Da fühlt er plötzlich sich umrungen | von Melodieen. 204; Sie war umrungen | von Bewerbern. 4, 44; Von der Gluth umrungen. Ribbeck (Hungari 1, 464); Umschlungen hält es dich, umrungen und durchdrungen. Rückert W. 4, 145; Von dichtem Kreis umrungen. Mak. 2, 129; 1, 97; Wer unsern Sultan sieht von seiner Pracht umrungen. BrE. 377; Im Angstgedränge bürgerlichen Kriegs, | wo sie, die Schwache, sich umrungen sah | von heftig dringenden Vasallen. Sch. 418a; Umrungen sahn wir uns von beiden Heeren. 457b; Die Arme wirft er um die Schlang' | und hält sie fest umrungen. Uhland 441 ꝛc. — b) im Impf.: Ihn umrang das unendliche Leben. JP. 1, 42; Die Klafter umrangen eine Klause. 2, 28; Wellen . . , | die schäumend es [das Vorgebirg] umrangen. Platen 1, 165 ꝛc. — 2) [s. I und Ring, Anm.] zumeist aber mit schwacher Abwandlung, die in der heutigen Prosa fast ganz durchgedrungen ist: Sie umringeten das Heerlager. Off. 20, 9; Richt. 20, 43; 1. Sam. 23, 26 ꝛc.; Voll Eifer ihr zu dienen, | umringt der Jungfraun Schar die Edle. Alringer 213; Wir sind mit [gew. von] vielen Übeln umringet. Gellert Mor. 1, 44; Götzen zu Hülf! Er ist fast umringt! G. 9, 81; Wie die verschiedensten Einwirkungen, den Menschen u–d, zu einem Entschluß treiben. 18, 341; Rings umringt mich schroffes Gestein. Jacobs Verm. 2, 80; Wie wir allenthalben umringet sind mit Teufeln, die . . auf uns zielen. Luther 5, 532a; Der Lenz mit den u–den Wonnen. Rückert Mak. 1, 54; Schnüre, die den Hals um-r. 2, 176; Von Ehr' umringt. R. 191; Ihr umringtet | mit Waffen euer Parlament. Sch. 408a; Umringt von seinen Tausenden. 358a; 256b ꝛc.; Wenn ihn . . | ein kühler Hain, ein fernes Thal umringt. ESchulze Ros. 68; Die Zeit, mit [von] Trümmern wüst umringt. Tiedge 2, 70; Jetzt umringt mich Jammer und Gram. V. Od. 8, 182; Jetzt mit [von] Jammer umringt. 5, 377; Jetzo umringt dich mancherlei Trübsal. 18, 123 ꝛc. — a) Haliartos, die auenumringte. B. 201a; [Die Quelle,] schattenumringt. Platen 1, 85 ꝛc. — b) Umringung. B. 165b ꝛc. und gw.: In seiner Umringung [Umgebung] meinen Platz gefunden. HKleist Hint. XX. — Ver-: (mundartl.) verwinden (s. d.): Als wollte Jeder ein innres Gebreste allein verrungen haben, ehe er daran ging, im gemeinschaftlichen Aussprechen des Leides Linderung zu suchen. Kompert Psl. 1, 101; 150; NGsch. 1, 262 ꝛc. — Wég-: z. B.: 1) tr.: ringend wegschaffen: Von deiner Brust hast du sie weggerungen, | die Ungeheu'r. H. 11, 227. — 2) refl.: sich ringend fortschwingen: Seine Seelenkraft rang sich siegreich über diese Erschütterung weg. Scherr Pr. 48. — 3) intr.: ringend fortstreben: Eine Roheit . . , von der Opitz . . gerade weggerungen hatte. Gervinus Lit. 3, 502. — Wétt-: ringend wettkämpfen: Um den Preis w. V. Od. 2, 206 (ältre Ausg.: Im Wettstreit ringen); Sie wettrangen. Rückert 3, 346. — Zer- [1]: Die Hände z., wund ringen. B. 14a; Gellert 1, 127; Kl. M. 3, 314; Kosegarten Rh. 1, 129 ꝛc. — Zū-: ringend zustreben, z. B. refl.: Wenn ein sehnend Hoffen | dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen. G. 12, 6. — Zusámmen-: 1) [I] zu einem Ring zusammenschlingen: Der Schlange . . , die . . | den glatten Leib im Reif zusammenringt. Sch. 34a. — 2) mit einander oder gemeinsam ringen ꝛc.

Ringern, tr.: ringer, d. h. (s. I ring) geringer machen, — vralt. (wie das damit im Partic. zusammenfallende ge-r.), z. B.: Den Kauf [Preis] steigern, . . den Kauf r. 3. Mos. 25, 16; Also wird unsres Vaters Erbtheil geringert. 4, 36, 4; Am. 8, 5; Daß also leicht eine Ähnlichkeit geringert werden kann. Claudius 7, 34; Da er Rom und den Papst dermaßen ringerte [verkleinerte, schmälte]. Eck (Luther 1, 161a); Den guten Namen schwächen und r. [verkleinern]. Garzoni 165a; Damit die Maß nicht möcht geringert werden. Hammer RH. 346; Die Kost . . gemindert und geringert. Moscherosch Gs. 4, 590; Ryff Sp. 17a; Die Hauptader . . geschlagen ringert [erleichtert ꝛc.] das erfüllet Haupt. Sp. 173a; 171b; Stumpf VIII; Zinkgräf 1, 236 ꝛc.; Er stürzet die Starken, geringert die Hohen. Opitz 2, 70 ꝛc.; In ihrer Arbeit eine größere Ringerung [Erleichterung]. SClara EfA. 1, 146 ꝛc.; Zu des Glaubens Besserung oder Geringerung. Luther SW. 64, 227 ꝛc.; Münz-Ringerer, Münzschwächer. Fischart Garg. 190b ꝛc.; auch: Dein Wahn vergeringert uns nicht. Lohenstein Kleop. 2, 756 ꝛc., gewöhnlich aber: Ver-r.: Den Preis, Werth, die Gefahr ver-r.; Die Münzen ver-r. [geringhaltiger prägen]; Ohne ihre Wichtigkeit zu ver-r. Forster It. 2, 73; Zum erstenmal fühl ich den Zug, der mich nach dieser himmlischen Gestalt zieht, sich ver-r. G. 7, 332; Daß sich der Werth desselben unter meiner Hand nicht verringere. Sch. 1002a; Verringere nicht deinen Gesang! V. Ländl. 1, 257 ꝛc.; Ob die Verringerung meines Wesens [in eine Zwergin] nicht auch deine Neigung vermindern werde. G. 19, 67: An der Verringerung meines eignen Künstlernamens zu arbeiten. Tieck N. 1, 22; Die viele[n] Veränderungen und Verringerungen der Münzen. Zinkgräf 1, 322 ꝛc.

Geringheit, f.; 0: das Geringsein: Die G. des Geschenks. Danzel Gottsch. 238; Das Honorar, dessen G. ꝛc. Ense Tag. 2, 241; 119; 1, 188; Von der G. meiner physiognomischen Kenntnisse. Lavater 1, 7; Seiner G. wegen nicht zu Kriegsdiensten gezogen. Möser Osn. 1, 74; Rückert Mak. 2, 179 ꝛc. Bei Älteren auch: Die Geringe, Geringigkeit, in vralt. Bedd., vgl. bering.

Ringlich, a.: 1) s. ringelig. — 2) (vralt.) = ring (s. d.), gering, leicht: Ich geb mein Geld fein r. aus. HSachs G. 2, 160 ꝛc., auch: So gar ge-r. und ohne Pracht. Luther 6, 279b; Ich werde meine Verwilligung nicht so ge-r. dazu geben. Schaidenreißer 69b; 59a ꝛc.

Rings: adv.: im Ring (s. d.) oder im Kreise um Etwas als Mittelpunkt herum; rund umher; überall, von allen Seiten (vralt. r-weis. Schaidenreißer 48a; Stumpf 8a ꝛc.): R. hangen schlaff die Segel. Freiligrath 1, 333! Ach! r. so anders! G. 8, 122; Ein Schrei des Entsetzens wird r. gehört. Sch. 63b; Er selbst [der Wein] ward r. zu Stein. Schwab 296; R. auf heimischer Flur. V. 3, 11 ꝛc. Nam. oft mit um (auch als Vstw. eines Zeitw.), herum, umher, her, z. B.: R. um die Stadt (her). Jos. 6, 3; 11; R. umher. Jes. 29, 3; Hes. 5, 2; 40, 5; Von diesem r.-um steilen Schloß. G. 1, 151; Von dem r.-umschäumten Rücken. 10, 312; Wie auch des Feindes List . . | uns r. umgattert hält. Körner 24b; Von Höflingen r. umräuchert. Kl. Od. 1, 190; R. im Zirkel . . um ein Feuer. Platen 4, 285; Wie sie . . umblicket r. im Raum. Rückert 1, 191; R. um ihn her. Mak. 2, 199; R. umher auf allen Bergen. Sch. 547b; Grillengeschwirr war r.-her. V. 1, 9; Daß r.-her die Völker den Kommenden all anstaunten. Od. 2, 13 ꝛc. Seltner vor um mit bezügl. Fw.: Den Seher . . , r. um den [gw. um den r.] die Freude des Himmels war. G. 32, 74; DMuseum 1, 2, 259 ꝛc. Dichter: All-r. Daumer H. 1, 170 und vralt.: Ge-r. um euch her. Luther 5, 334b ꝛc.; gedehnt: Ringes herum. Scultetus (L. 8, 300); Opitz (Wackernagel 3, 645 [33]) und (vereinzelt): Hat so viel Häut ums Herze ring. G. 2, 147 ꝛc. — 2) (s. 1) ungw. als Präpos. mit Genit.: R. ihres kleinen Grabhügels. Ense Denkw. 6, 558 = r. um ihren Hügel.

Rink ꝛc.: s. Ring, Anm. — **-inken**, intr. (haben): Schiff.: von neben einander liegenden Schiffen, beim Sturm sich an einander stoßen.

Rinnbar, a.: in Zsstzg., s. die von rinnen, z. B.: Ent-: entfliehbar, nam. im Ggstz.: Die un-e–en Moräste. Mundt Rom 1, 149; Wirkte mit un-e–er Gewalt. Stahr Rep. 3, 203 ꝛc. — Ge-: gerinnen könnend, leicht gerinnend: Abscheidung der g–en stickstoffhaltigen Bestandtheile. Karmarsch 1, 219; G–keit. Liebig Th. 39 ꝛc.

I. **Rinne**, f.; -n; Rinnchen, lein; -n-: (s. Renne) 1) Etwas mehr oder minder in der Form einer in der Längsrichtung durchschnittnen Röhre: a) eig. und zunächst als der Weg für eine darin oder hindurch rinnende Flüssigkeit, z. B.: Sie fülleten die R–n, daß sie ihres Vaters Schafe tränken. 2. Mos. 2, 16; Über den Hohlweg . . hatte man eine hölzerne R. geführt, die das nöthige Wasser einer jenseits stehenden oberschlächtigen Mühle zubrachte. G. 25, 5; Georg kommt mit einer Dach-R. . . Wie ich zum Dachfenster hinausstieg und die R. holen wollte 9, 90; Aus dem Regen in die Rinne gefallen. Nicolai 3, 25, s. Traufe; Sah . . ein klares Brünnlein | aus dem Fels fließen in ein Rinnlein. HSachs G. 2, 26; Brausend stürzt der Gießbach herab durch die R. des Felsen. Sch. 77a; R–n: kleine hölzerne Kanäle bei den Poch- und Waschwerken . . das Wasser zuzuführen oder das mit den feingestampften Gesteinen vermengte . . weiterzuführen. . . In diesem letztern Falle heißen sie auch Mehl-R–n, Schlamm-R–n. Scheuchenstuel 194; V. Ländl. 3, 491 v. 330 ꝛc., s. Zsstzg., wofür oft das Grundw. genügt. — Dann auch verallgemeint, z. B.: b) zuw. bildl. für etwas länglich Vertieftes, z. B.: Des breiten Maules R. Nicolai 6, 45; In der Furche tiefen Schlund | versank der Zwingherr todeswund. | Dort grub ihn still der Bauer ein | und schloß des Grabes R. Neithard 204 ꝛc. — Bes. aber techn., z. B.: c) Bauk.: = Rinnleiste (s. d. und Sturz-R.). — d) Tischl., Holzarb.: r–n-förmige Vertiefung, z. B.: Auf des Bogens R. | legt den Pfeil er. Platen 4, 318 ꝛc. — e) Orgelb.: Das Zungenwerk ist aus drei wesentlichen Stücken, der R., der Zunge und dem Stimmdraht zusammengesetzt. Die R. ist eine prismatische oder halbcylindrische Röhre ꝛc. Pouillet 2, 77. — f) auch in vielen andern Fällen, z. B.: Zwei Bälge, die nicht durch ein Windrohr, sondern durch eine oben offene R. in den Grund des Herdes münden. Schmarda 1, 423; Ein Geleise, dessen schmale R–n andeuteten, daß kein Ackerwagen, sondern eine Kalesche sie dem Boden eingedrückt. Schücking 2, 260 ꝛc., so auch oft Anat., z. B.: Sein [des Hüftlochs] oberen Rand ist

außen mit einer R. . . versehen. Bock An. 137 ꝛc., vergl. 949: Fossa und nam. Thränen=R. — 2) weidm.: Stoßgarn [s. d.] oder Stoß oder Rönne oder R. oder Habichtsstoß: an vier Stangen aufgestelltes Garn, worin eine Taube den Raubvogel anzieht. Laube Br. 291; Döbel 2, 165; 189a ꝛc. — 3) s. Riem 11.

Zsstzg. zu 1, ohne Bem. zu 1a s. auch II, z. B.: Áblaß=, Ábzug=: zum Ablassen von Teichen oder sonst von Flüssigkeiten aus einem Behältnis, z. B.: in Salzwerken, Brauereien ꝛc., s. Lang=R. — Bách=: (vgl. Rinnsal, Runs ꝛc.) Gehen Sie dieser B. nach. Kürnberger N. 2, 210. — Blēī=: aus Blei, ähnl.: Zink=, Holz=R. — Dách=: an der Dachtraufe fürs Regenwasser: Processe wegen D–n und Traufgerechtigkeit. Hackländer Wechs. 1, 81 ꝛc., Regen=, Trauf=R. — Féls=: (s. Bach=R.) Ein voller Gletscherbach schäumte in einer tiefen F. hernieder. Scherr Gr. 1, 36. — Flúß=: (s. Bach=R.) Kürnberger N. 2, 191. — Gássen=: Gosse, Rinnstein. — Gíft= [1a; f]: z. B. in den Schlangenzähnen. Oken 6, 515. — Hārz=: in einen Harzbaum für das herausrinnende Harz gerissen, Pech=R. — Kêhl=: Dach=R. in einer Dachkehle. — Láng=: Die Soole wird aus dem Soolkasten mittels Hähne, Leitungs= und L–n . . auf diejenige Fläche der Dornwände geleitet ꝛc. Rabe Mekl. (47) 125, vgl.: Abzugs= u. Tröpfel=R. — Mêhl=: s. [1a] Scheuchenstuel. — Péch=: Harz=R. — Rêgen=: Dach=R. — Rūder= [3]. — Schlámm=: s. [1a] Scheuchenstuel. — Schlúnd= [1f]: bei den Wiederkäuern eine Rinne von der Schlundöffnung bis zur Psaltermündung. Falke 2, 286. — Schóß=: Rinne aus Hohlziegeln zw. dem Dach und den an dessen Seiten herausgehnden Schornsteine — für das darin abschießende Regenwasser. — Sēīge=: Daß auf Stadtsunkosten durch die S. Nichts als rother Wein laufen soll. Schlegel Sh. 8, 142, im Urtext: the pissing conduit run. — Sōōl=: Leitungs=R. für die Soole in Salzw. — Stēīn=: Fels=R. Kohl A. 3, 281. — Stúrz= [1c]: ein der Rinnleiste ähnl. Glied am Kranz der Gesimse oder am Fuß der Säulenstühle, s. Sulzer 4, 474. — Thrǟnen= [1a; f]: Anat.: fossa lacrimalis: Nach soviel Qual und Leiden wollte die künstliche Th. sich nicht bilden. G. 21, 241, vgl. 233. — Tränk=: zum Tränken des Viehs. 1. Mos. 30, 38. — Trāūf=: Dach=R. — Tröpfel=: z. B. (Salzw.): Rinne, wodurch die Soole auf die Gradierwände tröpfelt. Karmarsch 2, 464. — Wásser=: Freytag Soll 3, 90. — Wêhr= [1f]: (mittelalterl. Bauk.) Lücke in vorgekragtem Erker überm Thor zur Vertheidigung. Brugger 2, 250. — Wóllust= [1b]: Etwas, wodurch (wie durch einen Kanal) wollüstige Gefühle in Einen einströmen. Lohenstein Ros. 46 ꝛc.

II. **Gerinne,** n., –s; uv.: 1) die Rinne (s. d. 1a) eines fließenden Wassers, z. B.: Ein Bach . . sprudelte sein schäumiges Wasser durch ein tiefes Gerinn. Mügge Norw. 1, 44 ꝛc., nam. insofern das Wasser dadurch in best. Weise geleitet wird, z. B. = Ablaßrinne eines Teichs: Vor der Rinne ist ein geflochtener Zaun gemacht, worin die Fische, so durch den Recken und G. mit durchgehn, bleiben. Döbel 4, 101b (auch Teich=G.); ferner = Soolrinne ꝛc. und nam. insofern das Wasser auf umzutreibende Räder geleitet, bei Wassermühlen, im Bergb. ꝛc. (s. Fluder und Arche 7): Ober=, mittel=, unterschlächtiges G.; Wüstes G., s. Frei=G. ꝛc., s. Zsstzg. — 2) zuw.: das Rinnen und: die rinnende Flüssigkeit.

Zsstzg. zu 1, z. B.: Frēī=: Freiarche (s. d.), wodurch das überflüssige Wasser abläuft. — Grúnd=: das Wasser aus dem tiefsten Ort eines Teichs zum Zapfen (oder Zapfen=G.) leitend. — Hálb=: aus flachen Rinnen, Ggstz.: Hohl=G., tief aus Baumstämmen ausgehauen. — Krópf=: s. Kropf 9 und Schuß=G. — Māhl=: Ober=G. einer Mühle. — Mǖhl(en)=: bei einer Wassermühle. — Ōber=: worin oder wovor das Wasserrad hängt (Vorarche), — Ggstz.: Unter=G. (Hinterarche), unterhalb des Rads. — Pánster=, Pánzer=: s. Pansterrad, ähnl. nach den versch. Arten der Räder (s. d., Zsstzg.): Sack=, Staber=, Straub=G. — Schóß=: 1) woraus das Wasser auf die Räder schießt. — 2) worin das Wasser in Pochwerken aus dem Pochtrog abschießt und: das kleingepochte Erz, das so fortgeführt wird. — Schúß=: mit schräg abschießendem Boden, im Ggstz. zum Kropf=G., mit best. gekrümmtem. — Stāber=, Strāūb=: s. Panster=G. — Tēīch=. — Únter=: s. Ober=G. — Zápfen=: s. Grund=G. ꝛc.

Rinneln, tr.: mit Rinnlein (oder Rillen) versehn, nam. im Partic.: Gerinnelt, canaliculatus. Nemnich, — ähnlich: gerinnt, vgl.: Stiele halbrund und rinnig. Oken 3, 655.

Rinnen, intr. (sein und — haben), selten (s. 4) tr., rann, ränne (rönne); geronnen: 1) nur noch vereinzelt = rennen (s. d., Anm.), sich in Eile bewegen; gw. nur noch in ent=r.: a) von Pers.: Herrig 30, 456; Betäubt von Schrecken, rannen | die Emirn aus dem Saal. W. 10, 310 ꝛc., vergl.: Als Glappo neulich seinen Gau berann. Werner Ostſ. 1, 49 ꝛc., s. nach=r. — b) weidm.: R., durch=r., von eßbarem Hochwild: durchs Wasser schwimmen. Laube Br. 247; Schm. 3, 104, — mundartl. allgm.: vom Wasser fortgeschwemmt werden (versch. von selbstthätigem Schwimmen und Fahren). ebd. — c) Wenn überall die Schneelawinen r. [stürzen]. Werner Febr. 47. — 2) stetig in Tropfen fließen, eig. und übrtr.: Thränen r. — aus den Augen, auf die Wangen, über die Wangen, von den Wangen auf die Erde, ins Gras ꝛc.; Ein Bächlein rinnt — durch die Wiesen, zwischen Gebüschen, über Kieseln, vom Berg ins Thal ꝛc.; Das Blut rinnt in den —, durch die Adern; Der Wein rinnt aus dem Faß ins Glas, auf die Erde ꝛc.; Da r. rothe Ströme die Wiesenrain' entlang. Cham. 3, 310; Von den großen Summen, die aus dem witzlosen Nemtzilande nach Thessalien rannen. Fallmerayer Or. 2, 288; So rinnt das Geld aus dem königlichen Schatz in das Meer [für die Flotte]. Forster It. 2, 200; Da schickt mit klarem R. | die Felswand einen Quell. Freiligrath 1, 69; In meiner Seele frisches Bluten | laß r. deinen lichten Geist, | wie sich in eines Gießbachs Fluthen | der Wiese Blumenquell ergeußt. 300; Tausend eurer Thränen rönen, | wenn ꝛc. Göckingk 3, 234; Wie der Wein in dieser Flasche erst schwach, dann tropfenweise rinnt. G. 9, 92; Ich fühle junges, heil'ges Lebensglück | neuglühend mir durch Nerv' und Adern r. 11, 21; Des r–den, laufenden, stürzenden . . Gewässers. 22, 370; 20, 31; Wie wärmend da der Glühborn durch Kunzens Kehle rann! Grün Ritt. 123; So riss' ich die Binde von der Wunde und so ränne mein Blut, wohin es gehört, in diese trauernde Erde. Hölderlin H. 2, 46; Von der Sterne heiß | r. muß der Schweiß. Sch. 77a; Da rann kein Sand [der Sanduhr]. 346b; Die Flut . . entrieselt, rinnt und strömet. V. 3, 218; Sein schwarz=r–des Blut. Il. 16, 530 ꝛc. — a) zuw. unpersönl.: Mir durch die Adern rinnt es [s. d. 7, ein unnennbares Gefühl] wonnevoll. Prutz W. 125. — b) vereinzelt = zer=r.: Du rinnst in Duft. Werner Lthr. 330 ꝛc., s. Anm. — 3) (s. 2 und lecken 1; laufen 3d und e) meton., vgl. z. B.: Der Wein ist aus dem Faß geronnen; Ließ ich . . das halbe Fäßchen [d. h. den Inhalt desselben] r. Ramler F. 3, 192 ꝛc. und: Das (lecke) Faß hat geronnen; Wie ein Topf, der da rinnt. Sir. 21, 48; Wann die Reife an einem Faß nicht sind wohl angetrieben, so pflegt dasselbe zu r. SClara Efſ. 1, 411 ꝛc.; Das Talg schlechter Lichte rinnt; Die Lichte r.; Mein kurzes Unschlitt rinnt. Günther 480 ꝛc.; Feuchtigkeit rinnt aus der Nase, aus den Augen und: Die rotzige Nas' und Augen rinnten [s. Anm.]. Rollenhagen Fr. 424; Die Augen r. von Thränen (vgl. fließen 3), vralt.: mit Thränen (Jer. 9, 18), mit Wasserbächen (Klag. 3, 40), vgl.: Rinnt der Gebirge Gruft mit unterird'schen Wellen. Haller 47. — 4) (s. 3) vereinzelt mit Obj. oder tr.: Bist du der Strom, weil unerschöpflich dunkel | du Well' in Welle durch einander rinnest? [r. lässt]. Platen 2, 18; Da r. Ströme jedem Staubtheile Nahrung und Erquickung. H. [führend sie ihm r–d zu]. — 5) sich in eine dichtere Masse zusammenziehn, nam. von gallertartig werden der Flüssigkeiten, gw.: ge=r. (s. d.) oder zusammen=r. (s. d. 2, vgl. zusammen=laufen 2c, =schießen.

Anm. S. rennen, Anm. und Runs. Vralt. Part.: Gerunnen. Opitz 193 ꝛc.; Impf. ronn (s. ent=, ge=r) und schwachformig, s. 3 und: Es würde, rinnte nicht mein süßer Schnee darinnen, | . . mein Lebensöl ent=r. Lohenstein Ros. 61 ꝛc., vrsch. das adjekt. Partic.: gerinnt, s. rinneln. Vralt., mundartl. Bedd. s. Schm. und zer=r.

Zsstzg. vergl. die von fließen, strömen ꝛc., z. B.: Áb=: fort=, herab=r.: Pferd, dem von dem Buge heiß | und der gewölbten Brust abrinnt der edle Schweiß. Freiligrath SW. 5, 193; Kalt rinnt das Wasser ihr | ab vom Gewande. Pol. 1, 30; Der Regen . . rinnt ab und nieden den Po. H. 8, 184; Nicolai 8, 225; Neben dem letzten Tropfen des a–den [ver=r–den] Jahrs. JP. Sieb. 9. — Āūs=: 1) Ihr Augen seid nicht ausgeronnen. Fröhlich (Hungari 1, 419); Wo des Jammers undankbar Thränen im durchlöcherten Siebe der Ewigkeit a. Sch. 161b ꝛc. — 2) (selten) entspringen, herfließen aus ꝛc.: Daß man die edelsten Handlungen aus eigennützigen Quellen a. lässt. JP. 16, 48. — Be= tr.: 1) Etwas b., darauf rinnen, nam. im Partic.: Mit Blut beronnen. H. 13, 164; Simrock N. 2245; Tieck Cev. 1, 334 u. v.; Das Knäblein, von Mutterthränen heiß beronnen. Kinkel 18. — 2) [1a]. — Dahín=: Einen d–den Fluß. JP. 7, 162. — I. Durch= tr.: Göttlich durchrann sie jetzt ihr Erdenschmerz. Duller (Hungari 1, 571); Deiner Lüfte balsamischer Strom durchrinnt mich erquickend. Sch. 75a; Das königliche Blut, das eure Adern | durchrinnt. 466b; Unversiegende Quellen d. sie [die Grotte]. V. Od. 13, 109 ꝛc., s. II. — II. Dúrch=: hindurch=r., s. auch [1b]. — Ent=: s. [1]: 1) mit sachl. Subj.: a) rinnend oder wie rinnend entströmen, dahin=r., z. B.: Ihm [dem Gehölz] entrinnt ein Quell. V.; Da der Hand des Allmächtigen | die größern Erden entquollen, | — da entrannest du, Tropfen, [Erde] der Hand des Allmächtigen. Kl. Od. 1, 148; Wie des Chaos Riesenarm entronnen, | aufgejagt vom Schöpfungssturm, die Sonnen | funkelnd fuhren aus der Nacht. Sch. 3a ꝛc.; Wer die Körner wollte zählen, | die dem Stundenglas e. . . So e. jeder Stunde | fügsam glückliche Geschäfte. G. 6, 89; Stunde an Stunde entrinnet. Sch. 62b ꝛc. — b) (s. a und 2) bes. oft = entfahren (s. d. 1), entwischen, z. B.: Es ist schon den witzigsten Hühnern ein Ei entronnen. Gotthelf Sch. 58; Weil, der die Quelle [der Vernunft] schuf, auch jeden Ausfluß derselben kennen, vorhersehen und so zu lenken wissen mußte, daß der ausschweifendste Bach seinen Händen nimmer entrann. H. Ph. 3, 205; Wenn ihm einmal ein Fehl=Urtheil entrinnt. Lavater 1, 7; Das Wort, das heute dem Gülphi entrunnen. Pestalozzi 4, 133; Entränn' er [der Pfeil] jetzo kraftlos meinen Händen, | ich hätte keinen zweiten zu versenden. Sch. 544b; Der Laut entrann [entfloh den Lippen]. 18b; Piso hatte, wie damals in Rom Jedermann Verse machte, sich bei Gelegenheit auch einige ganz artige Sächelchen e. lassen. W. HB. 2, 181 ꝛc.; Blick=e–d [schnell dem Auge entschwindend]. Schlegel Sturm 1, 2. — 2) mit persönl. Subj. (vgl. 1b) eilig entfliehn; fliehend, entkommen, z. B.: a) o. abhäng. Verhältnisse: David floh und entrann. 1. Sam. 19, 10; Einer der entrunnen war. 1. Mos. 14, 13 u. o.; Da stehn sie nun geborgen und entronnen. Freiligrath Garb. 106; G. 9, 34; Wohin du fliehn willst, nimmermehr entrinnst du doch. Platen 4, 182 ꝛc. und im subst. Infin.: Mein E. Sch. 30a ꝛc. — b) mit Präpos., nam. aus, z. B.: Ich entrann aus seinen Händen. 2. Kor. 11, 33; G. 5, 287; Aus diesen Gefahren | glücklich entronnen. 91; Aus deren Arm muthwillig du entronnst. Göckingk Lieb. 152; Wie er mit ihr aus Babylon entronnen. W. 20, 224; Die aus der Stattlocher Niederlage entrunnen. Zinkgräf 2, 16 ꝛc. — c) mit Dat.: Einem, seinen Händen, der Gefahr e.; Dem Schwert (Jer. 51, 50), des Schwertes Schärfe (Hebr. 11, 34), dem Urtheil Gottes (Röm. 2, 3), dem künftigen Zorn (Matth. 3, 7), der höllischen Verdammnis (23, 33) e.; Daß er dem Tod entrönn'. B. 199b; Wenn er auch diesem genug beweinten Krieg entrönne. 241a; Einige entronnen seiner Herrschaft. H. Ph. 3, 76; „Ihr seid außer euch." | Ha, daß ich's wär! nicht in mir, mir entronnen. Müllner 4, 98; Daß du [Joseph] dem Bronnen | und der Brüder Neid entronnen. Rückert Morg. 1, 25; Nicht Ruhe find' ich, bis ich diesen Mauern | entrunnen bin. Sch. Wallst. 2, 199 [„entronnen" Sch. 395b]; So er der Schlacht entrinnet und dieser Lanze. Stolberg Il. 19, 72; V. ebd. ꝛc. Ungew.: Ein weiser Mann kann mit aller erdenklichen Vorsichtigkeit seine Sterbestunde nicht e. Olearius Baumg. 65a. — 3) Dazu: Als selige verklärte Entrinner von der Erde zum Himmel eingegangen. Ense Tag. 4, 339. — Er=: (schwzr.) sprießen (von Pflanzen): Deine Saat errinnt. Haller 24, s. Stalder 2, 292; Schm. 3, 105. — Fórt=: weg=r. und weiter

rinnen: Durch langes Rohrgeklüfter | rinnt schwach das Bächlein fort. Matthisson 121; Freiligrath SW. 4, 213. — Ge- [5]: 1) s. Lab, Anm., — z. B.: Dort gerinnt die Milch und wird ein stehend Öl. Haller 35; Wie Feigensaft die .. Milch .. g. macht. B. 169a = Wie die weiße Milch von Feigenlabe gerinnt. V. Il. 5, 902; G–d, wie von scharfem Lab die Milch. Sh. 3, 681; Das, wie ein saures Lab, in Milch getropft, | mit plötzlicher Gewalt g. macht | das leichte, reine Blut. Schlegel Haml. 1, 5; Mit einem Gesange, der .. das Blut in den Adern g. [erstarren] machte. Wackenroder Kl. 149; Wie da .. sein Blut zu Schnee [gew.: zu Eis] gerann. W. 11, 238; 12, 300; Vor dessen bloßer Vorstellung ihr das Blut in den Adern gerann. 18, 70 ꝛc. und in Bezug auf das aus Wunden geflossne Blut: Zu seiner Lust gerann kein Menschenblut. Gleim 3, 6; Blut, g–d, stillet leicht sich selber. G. 10, 291; Das Blut gerann am Stahl. Gotter 2, 200 ꝛc; ferner: Ich fand das Metall stehend und zu einem Kuchen geronnen. G. 29, 60; Am G. des Metalls Schuld. 63 ꝛc. und nach Analogie: Du Tropfe Stein und Leimen, der dem Schoß | des Chaos einst entfloß und festgerann | und sich begrünte [die Erde]. H. 16, 88; Kaum war die Welt geronnen. Lichtwer 184; Jene Sonnen, | die aus dem ersten Licht zur Festigkeit geronnen. W. 25, 72 ꝛc., vergl.: Das Dichte zog sich an, das Licht und Feuer ronnen. Haller 145 ꝛc., ferner z. B.: „Geronnen fast zu Gallert durch die Furcht", saß er da. Immermann M. 4, 159; Thau gerinnt als Perlenthräne. Platen 1, 126; So mögen die Enden von Tugend und Laster in einander fließen und Himmel und Hölle in eine Verdammnis g. Sch. 153b; Bis zum Grund in gediegenes Eis g. die Weiher. V. Georg. 3, 365 [in der Prosa gew. nicht von dem Erstarren zu einer ganz festen, gediegenen Masse]. — 2) Doppelzsstzg., s. zusammen-r.: Zwei zusammen-g–de [verschmelzende ꝛc.] Völkerschaften. JP. 7, 195; Auf einer aus den süßesten Düften des Frühlings zusammengeronnenen (s. 1) leichtschwebenden Wolke. W. 19, 162 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Da kam der Pferdebrunnen [die Hippokrene] | mit lieblichem Geräusch und Murmeln hergerunnen. Opitz 1, 193 ꝛc.; Wohl wehen die Winde, wohl Wasser rinnt hin, | doch alle verwehn und ver-r. ja nicht. B. 34a; Ihr Leben so sanft als möglich über die Blumen des Vergnügens hin-r. lassen. W. HB. 1, 13; Hin-r. die Stunden ꝛc.; Daß sein zartes Gehirn an blutigen Steinen herabrann. Kl. M. 2, 122; Schmarda 1, 434 ꝛc.; Hinab in der Erde Ritzen | rinnet .. dein Blut. Sch. 507b; Mit dem großen Haufen der Sterblichen den Strom der Vergessenheit hinab-zu-r. W. 18, 29 ꝛc.; Die schöne Gegenwart rinnt mir in alle Sinnen herein. Hölderlin H. 1, 130 ꝛc.; Mit dem Blumenduft über die Blumen hinüber-r. JP. 7, 168 ꝛc.; Es rann ihm das Blut die Nase herunter. G. 5, 288; Mir rinnet das Mitleid die Wang' herunter. Kl. M. 6, 536; Spielhagen Pr. 1, 225 ꝛc. — Nāch-: z. B.: Die Thränen, die ihnen n. JP. Hesp. 28 ꝛc., auch zuw. [1]: Was ihm entging, sie hat's gewonnen | und ihr Gefolg ist ohne Zahl; | was ihn verließ, es kam ihr nachgeronnen. G. 6, 238. — Nīeder-: Geistiger rinnst du nieder, | du goldner Quell aus heiligem Kelch. Hölderlin (Wackern. 2, 1268 [16]); [Schloß,] von dem der Silberregen des Mondes niederrann. JP. Hesp. 28. — I. Über-: rinnend übertreten: Ü–de Thränen; Ü–de Augen. JP. Sieb. 2. — II. Über- tr.: rinnend überdecken, s. be-r.: Seine von Schweiß überronnene Stirne. Spindler N. 1, 173. — Um-, tr.: rinnend umgeben: Rings ist Alles vom Feuer umronnen. G. 12, 162; Während längst mein voller Segen | lind und leis sein Haupt umrann. Grün Gd. 168; Seiner Augen helle Sonnen | sind von eines stillen Grames Regenwolken mild umronnen. Kinkel 33; Rückert BE. 19. — Umhêr-: JP. Hesp. 46. — Ver-: dahin-r–d verschwinden, s. hin-r. B. 34a; Bald wird der Sand [der Uhr ꝛc.] ver-r. 15a; [Der Rhein] verrinnt in sand'gen Flächen. Freiligrath 1, 258; Ihres Laufes furchtbare Spur | geht v–d im Sande verloren. Sch. 491b; Die Zeit verrinnt. 409b; Wie? das geistige Leben .. müßte mir eher verr. als das irdische? Schleiermacher (Wackern. 4, 1193 [14]) ꝛc., auch: Der Strom ... stürzt von hinnen; | starrend in die rege Schlucht, | seh ich's Leben mit-v. Lenau A. 238. — Vorüber-: Jener gewaltige Hof- und Prachtstrom war nunmehr vorübergeronnen ꝛc. G. 21, 187. — Wég-: fort-, hinweg-r.: Das Kleinliche ist alles weggeronnen. G. 6, 284; Die w–den [wegschwimmenden] Felder. JP. Hesp. 28. — Zer-: (vgl. zerfließen und ver-r.) sich rinnend auflösen, zergehn, zerschmelzen ꝛc.: Nebel (Cham. 4, 29), der Nebel des Wahns (Sch. 76b) zerrinnt; Die Klage zerrann wie Nebel. Gotthelf Sch. 177; Der nächtliche wüste Graus | zerronnen und verschollen ohne Spur. Cham. 4, 38; Ein Traum .., der bei des Tages Grauen | in Luft und Duft z., | in Nichts zerfließen will. Meißner Gd. 72; Welle auf Welle zerrinnet. Sch. 62b; Im regen Strom der Zeit verzittern und z. Lenau A. 84; Nun ist der Vorzeit hohe Kraft zerronnen. Schlegel (Wackern. 2, 1293 [14]) ꝛc.; Etwas zerrinnt Einem unter den Händen (Forster Br. 2, 89; Prutz Mus. 3, 244), unter den Fingern (Tieck NK. 2, 215); Ein schönes Vermögen unter der Verwaltung eines unwürdigen Vormunds z. sehen. KFMoser Herr 11; Wie gewonnen, so zerronnen. Sprchw. ꝛc. Auch (hyperbolisch): Meine Augen z. in Thränen. W. Att. 4, 3, 74 ꝛc.; Wie seine Seel' auf ihre Brust zerrinnet [schmilzt] | und sie mit Balsam überthaut. Lohenstein Ibr. S. 83 ꝛc.; Sein Geist zerrinnt [geht ganz auf, verliert sich] im Harmonieenmeere, | das seine Sinne wollustreich umfließt. Sch. 24b; Wie in der Gedanken Meer zerronnen, | ein Seher aufblickt zur gestirnten Ferne. Uhland 506 ꝛc. Auch von der Zeit, z. B.: An der Ewigkeit zerrinnt die längste Zeit. JP. (Wackern. 4, 918 [31]) ꝛc. und statt des gw. ver-r., z. B.: Die Zauberfrist zerrinnt. Heine Rom. 205; Stunden zerrannen unendlich träge. vHorn Gemsj. 59; Da längst der Tag zerrann. Simrock Gudr. 1273, im Urtext (s. u.: daz in des tages zeran) ꝛc. Auch veraltend: Mir zerrinnt — Etwas od. veraltet: an Etwas, — eines Dinges oder ohne Nennung desselben: es schwindet mir hin, beginnt mir auszugehen, s. Schm. 3, 104 und 105 und außer den Belegen dort. Wackern. 2, 54 [5]; 91 [34]; 114 [32]; 3, 60 [28]; 408 [21]; Und [es] will uns allenthalben fehlen und „zurinnen". Luther 5, 410b; Sobald ihnen aber anfing „zurinnen". Schaidenreißer 53a [12, 329]; Nit geud, damit dir nicht zerrinn. Schottel 1142a ꝛc., auch: Daß .. uns in einem Jahre die Kost sei unzerronnen. Simrock Gudr. 257. [daz uns in einem jâre des sî unzerrunnen] ꝛc. — Zū-: zufließen, s. auch zer-r. am Schluß. — Zusámmen-: s. gerinnen 2: 1) von versch. Subjekten: sich rinnend vereinigen, in Eins oder zusammenfließen: Die Augen, worin schon zwei Thränchen zusammenrannen. Kretschmann 5, 283; Wie Silber im Schmelzofen rinnen wir mit glühendem Licht zusammen. JP. Tit. 47; Die immer wieder z–de Welle der Zeit auseinandertheilen. 51; Deß Seele schwärmend sich an unsre Seele schwingt | und ganz in Eins mit ihr zusammenrinnt. ESchulze 3, 231 ꝛc. — 2) [5] Z–de Milch; Das Wasser, vielleicht einst vor Jahrtausenden durch elektrisches Feuer aus luftförmigen Stoffen zusammengeronnen. Humboldt.

Rinn-ig, a.: 1) (s. rinneln) mit Rinnen versehn, gerinnt. — 2) rinnend, triefend, von Augen, Nasen ꝛc. — **-sal**, n. (m.), -(e)s; -e, (-säle): 1) ein rinnendes Wasser (so in den mit * bez. Belegen) und häufiger: das Bett, das es sich gewühlt, Flußbett, eigentl. und übrtr. (s. Bett 1a), z. B.: a) in Ez. neutr.: Wo ein von der Höhe herabkommendes R.* den Schnee unterwaschen. Brehm (Gartenl. 9, 555b); Der Bergbach .. bohrt sich ein anders R. Hebel 3, 282; Fallmerayer Or. 1, 157. Tschudi (Körner Sch. 3, 303); Volger EE. 379 ꝛc. — b) masc.: Adelung; Den R. eines alten Rheinarms. Hebel 3, 421; Bis der Strom seinen R. zu einem ziemlich gleichförmigen Abhang gesenkt. Kant SW. 1, 245. — c) (s. a und b) unentschieden, ob masc. oder neutr., z. B.: Bronner 1, 146; Fallmerayer Or. 1, 241; Kant SW. 1, 244; Reithard 320; Scherr Gr. 1, 38; Du legst .. | den Namen eines Stroms dem winz'gen R.* bei. Rückert W. 3, 89 ꝛc. — d) Mz.: Frisches .. Trinkwasser sprudelt allenthalben aus den R–en der Berge, wässert in künstlichen und natürlichen Runsen [s. d.] die Matten. Gartenl. 9, 607a; Zahllose Bäche und R–e* rieseln ꝛc. Kohl A. 3, 18; Die alten R–e des täglichen Lebens schienen gesprengt oder überfluthet. König DFam. 1, 279; Durch tausend kleine unscheinbare R–e* [Kanäle] ist die alte Literatur unaufhörlich in reichlicher Fülle übergegangen in den Körper unsrer mittelalterlichen Literatur. Prutz Gsch. 60; Diese schmalen und tiefen von hohen Häusern gebildeten R–e des Verkehrs [die Gassen]. Schücking Erz. 1, 5; Tschudi Th. 476 ꝛc. — e) vereinzelt: Jemehr die Gebirgsbäche .. über ihre gewöhnlichen Rinnsäle austreten. Grube 3, 120; Kohl A. 3, 263 ꝛc. — 2) s. Renn I 3. — **-se**, f.; -n: Rinnsal, Runs: In allen R–n fließen Bäche. Auerbach Jos. 5; Eine R., wo sie .. die Baumstämme herunterschleifen. 163; Ed. 117 ꝛc. — **-sel**, n., -s; uv.: 1) s. Renn I 3. — 2) in Zsstzg.: Ge-: a) rinnendes Wasser: Die braune Felswand allerwärts | schickt ihm [dem ausgetretnen Rhein] ihr dunkelgelb G. Freiligrath 2, 222; Bis zum kaum bemerkbaren G., das Tropfen bei Tropfen hervorsickert. Kohl Südr. 2, 72; Volger EE. 184. — b) eine gerinnende oder geronnene Flüssigkeit: Es scheidet sich aus den ausgeflossenen Safte [der Guttapercha] ein fasriges G. ab. Karmarsch 2, 210; Mit Säuren versetzt, entsteht darin ein G., wie in der Thiermilch. Liebig Th. 44 ꝛc., auch z. B.: Wie schön das Blut-G. | dem bleichen Ecce homo läßt! Lenau Sav. 166.

Rinschen, intr. (haben): brenschen (s. d.), wrinschen, z. B. JAComenius Sprachenth. (1648) 178.

Rinse, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Pflaumenlilien, dazu als Gatt.: die Ähren-R–n.

Riōl ꝛc.: s. Regal 1 und rigolen.

Rippach: s. Arsch und z. B.: Er stand da — natürlich wie der bekannte Mann von R. JGMüller Lind. 1, 100 ꝛc.

I **Rippe**, f.; -n; Rippchen, lein; -n-: 1) bei den Wirbelthieren die bogenförmig gekrümmten Knochen vom Rückgrat nach der Brust zu, und zwar theils unmittelbar mit dem Brustbein durch Knorpel verbunden (wahre, ganze, lange oder Brust-R–n) oder nur mittelbar (falsche, halbe, kurze oder Bauch-, und nam. bei den Schlächtern Fehl-R–n), s. Bock An. 128 ff.; Oken 4, 23 ff., bei Diesem auch: (sehr verkümmerte) R–n an den Halswirbeln oder Hals-W., die sogen. Querfortsätze —: Einem die R–n (im Leibe) entzweischlagen; zerbrechen; Ist sonst noch Wer auf zerbrochen R–n erpicht? Shakspeare 5, 127 ꝛc.; Jemand in die R–n stoßen, in die Seite, auch übrtr. (s. R–n-Stoß), z. B.: Wozu das Sticheln, wenn sie gleich darauf mit den Worten: „Habt ihr den Maler Lenz gekannt?" ihn unter die R–n stößt. Börne 3, 351; Die Deutschen haben eine Elephantenhaut; zarten Kitzel fühlen sie nicht, man muß ihnen eine Stange in die R–n stoßen. Börne 2, 447 ꝛc.; Ich soll meine R–n [meinen Leib] pressen in eine Schnürbrust. Sch. M. 2, 181; Ich will dir das Herz aus den R–n stampfen. 265 ꝛc.; Einem Roß, dem man alle R–n unter der Haut .. zählen konnte [vor Magerkeit]. Hebel 3, 238; O, die Natur, die zeigt auf unsern Bühnen sich wieder | splitternackend, daß man jegliche R. ihr zählt. Xenien 396 ꝛc.; Gott der Herr bauet ein Weib aus der „Riebe", die er von dem Menschen nahm. 1. Mos. 2, 21, s. G. 4, 44; Mendelssohn (Engel 1, 301) ꝛc. und daher sprchw.: Wir stammen Alle von Adam's R. [Eva] und R. = Weibsstück, z. B. Nicolai 4, 137; Spindler Vog. 1, 53 ꝛc. — 2) (s. 1) auch zur Bez. von etwas mehr od. minder R–n-Ähnlichem, z. B.: a) R–n und Reifen [s. d.] der Krinolinen. König DFam. 1, 23, die ihnen Haltung gebenden Bogen und Bügel. Dazu: Diese durchrippten Unterkleider. Mar. 1, 72. — b) die kleinen Erhabenheiten einer geriefelten oder gereiften (s. d. 4c), gefurchten Fläche, z. B.: Der Boden des Trinkglases mit R–n oder dergleichen verziert. Karmarsch 2, 138 ꝛc., bei Zeugstoffen, ferner z. B. an Schalen von Konchylien: Die gemeine Schlitzschnecke hat quere und strahlige R–n. Oken 5, 415; Die gemeine Ritzschnecke .., weiß mit Längs-R–n. ebd.; Quer-R–n ꝛc. (s. e; q und rippen), auch z. B. als Name einer Art Herzmuschel, Säge-R., Cardium muricatum. — c) schmale schroffe Vorragung, z. B.: Erklimmt der Brüstung R. Reithard 387 und nam. (s. Riff) von Felsen ꝛc.: Du mußt des Felsens alte R–n packen, | sonst stürzt sie [die Windsbraut] dich hinab. G. 11, 172; Von kahlen und meistens mit Schnee bedeckten R–n und Klippen eingeschränkt. 14, 240; Auf der Felsen nackte R–n | klettert sie mit leichtem Schwung. Sch. 50b; Tschudi Th. 219 ꝛc., auch: Felsenripp' um Felsen-R. | flog vorbei [dem Schiffenden]. Freiligrath Pol. 2, 49; Platen 4, 135 ꝛc.; In die nackten Jura-R–n | zwischen Felsgeklüft und Klippen | hängt ein Steinbock eingekeilt. Schwab 444 ꝛc. — d) Bauk.: „die vorspringende Abgrenzung der versch. Gewölbfelder. (Brugger 2, 248); die unterhalb vorspringenden verschiedentlich gegliederten Theile der Gratbogen. Otte

Kunstarch. ꝛc.: Wie zuletzt jede R., jeder Knopf als Blumenknauf und Blattreihe .. erscheint. G. 21, 210; Die R–n und Leisten der Pfeiler, welche die Decke tragen. Kohl E. 3, 162 ꝛc., s. auch p. — e) Bot.: R. (Costa): hervortretende Streifen, z. B. an Doldenfrüchten: Die Vertiefungen zwischen den R–n (oder Riefen) heißen Thälchen und tritt die Mitte derselben wieder hervor, so entstehn dadurch Neben-R–n oder -Riefen ꝛc., ferner bei Blättern die auf der Rückseite hervortretenden Adern, so bes. der Mittelnerv (s. Nerv 3b) oder Mittel-R., Haupt-R. (Oken 2, 222) und im engern Sinn auch: die daraus entspringenden und ziemlich gleichlaufend nach dem Rande gehnden oder (Neben-R–n) —: Die R. des Stiels bildet sich völliger aus. G. 2, 292; Indem sich die mittlere R. des Stiels verlängert und die von ihr entspringenden Neben-R–n sich mehr oder weniger nach den Seiten ausstrecken 36, 23; In einer Folge von mehrern Blättern schiebt sich [bei der Dattelpalme] die Mittel-R. vor. ebd.; Die Blatt-R–n der Dattelpalme. Schmarda 1, 34 ꝛc., s. o. — f) Deichb.: Streifen von Rasenstücken, die man auf den Wellen anlegt, damit sich mehr Land ansetze. — g) Feuerw.: das Seil- und Bindewerk an den Feuerkugeln. — h) Glockengieß.: die Durchschnittszeichnung einer Glocke (?) Campe. — i) Hüttenw.: die die Bleche des Treibehuts zusammenhaltenden eisernen Schienen. — k) Kriegsk.: R–n, Batterie-R–n, der Länge nach unter die Bettungen in die Erde gelegte Balken, auf die quer Bohlen gelegt werden. — l) Schiff.: die Inhölzer oder Spanten, die mit dem Kiel (gleichsam als dem Rückgrat) und den Steven das Gerippe des Schiffs bilden, das dann mit Planken bekleidet ist: R–n des Kahns. Aleris Neap. 41; Poseidon .. spaltet Planken und „Ribben". G. 5, 105; Das Schiff mit Eichen-R–n. Sch. 60b ꝛc., s. ferner Spant, Zsstzg. — m) Schlächter.: R. = R–n-Stück (s. d. und R–n-Speer), das zwischen den R–n befindliche Fleisch (mit der R.), Fehl-R., ohne die R.; Rinder-, Schweins-R–n; Falsche R., zw. zwei R–n an der Vorderbrust des Rinds ausgehaun; Schoß-R–n, aus dem Schoß gehaun; Dicke oder Dick-R., das dicke Fleisch über den Schoß-R–n nach dem Vorderviertel zu: Scham-R., R–n-Stück da, wo die falschen oder Fehlrippen anfangen (s. engl. sham = falsch), vgl.: „Die Schoripp (Scharipp oder Schor-ripp?), jener Theil der R–n sammt dem daran befindlichen Fleisch, welcher von jeder Hälfte eines am Rückgrat aus einander gehackten Rindes übrig bleibt, nachdem der vordere aufs Brustbein zulaufende Theil derselben (die Zwerch-R–n) weggehauen worden." Schm. 3, 370; Spann-R., R–n-Stück vorn am Kamm (s. d. 10). — n) Schlosser. = Nase 20. — o) Tabacksfabr. ꝛc.: die holzartigen R–n (s. e) oder Adern in den Blättern. Dazu: Die feinsten Karotten werden .. aus virginischen Blättern gemacht, die man entweder ganz oder theilweise oder gar nicht entrippt, so daß nach der Qualität der Blätter und dem Entrippen der Preis sich stellt. Karmarsch 3, 445, auch: abrippen. — p) Wasserbauk.: die wagrechten Hölzer an den krummen Schleusenthüren. — q) Weber.: (s. b) bei gerillten — im Ggstz. der glatten — Zeugstoffen die starken, hervortretenden Einschlagfäden u. ä. m.

Anm. Ahd. rippi, mhd. rippe, n., f.: Das Ripp. Schm. 3, 118; Wickram (Wackern. 3, 448[36]), vgl. II und Reff. In niederd. Ausspr. und Schreibw.: Ribbe, z. B. Engel 1, 201; G. (s. 2l); Mendelssohn (1. Mos. 2, 22 ff.); Wackern. 2, 219[27] ꝛc., bei Luther (s. 1) Riebe.

Zsstzg. s. 1; 2l, ferner: Batterie- [2k]; Blatt- [2e]; Dick- [2m]; Eichen- [2l]; Fehl- [1; 2m]; Felsen [2c]; Haupt- [2e]; Längs- [2b]; Mittel-, Neben- [2c]; Quer- [2b]; Rinder- [2m]; Säge- [2b]; Scham-, Schön-, Schoß-, Schweins-, Spann-, Zwerch- [2m] R.

II. **Gerippe (Geripp)**, n., -s; uv.: 1) bei den Wirbelthieren das Knochengerüst ohne Fleisch und Bekleidung, Skelett (s. Rippe 1). Bock An. 61; Der Märtyrer Knochen-G. Platen 2, 304; Ein bucklichtes Todten-G. V. 2, 72 ꝛc. So z. B. auch von dem in solcher Gestalt abgebildeten personif. Tod: B. 15b; Wie das G–e | schwingt hinter dir die Hippe. Rückert Mak. 1, 85; Sch. 22a; 207a ꝛc.; Ein nacktes Angst-G–e. H. 15, 152; Tod! als Furcht-G–e | schaut' ich selbst im Kindheitstraum dich nie. Matthisson 58; Freund Hain, das Furcht-G–e mit der Sense. Musäus M. 2, 143; Das Schreck-G–e ꝛc. Ferner zur Bez. eines hagren Leibs, der gleichsam fleischlos nur aus Haut und Knochen besteht und hagrer, dürrer Wesen: Der ganze Körper war zu einem bloßen G–e abgemergelt. Forster R. 1, 364; Ein mageres G–e, | dient es [das Pferd] ꝛc. Gleim 3, 397; Ein Weib | .., mehr G. als Leib. Günther 481; Ich bin ein Maler aus Florenz und halte mich hier auf, um nach den toskanischen G–en mich am venetianischen Fleische zu weiden. Heinse A. 1, 20; Ein dürrer Esel .., | kein Esel, sondern ein G–e. Lichtwer 107, vgl.: Ein dürrer Esel oder ein G–e | von Esel. Ramler F. 3, 41; Musäus Ph. 2, 192; Die in ihrem 50sten Jahre .. glauben, daß die schönen Kinder, so bald sie ihr zärtliches G–e erblicken, seufzen. Rabner 4, 196; Ein wandelndes G–e, das erschrecklichste Bild des zehrenden Kummers. Sch. 702b; 211b; Wenn ich anders mein G–e in Sicherheit haben will. Thümmel 4, 199; Auf deren Gassen G–e von Pferden graseten. W. 7, 13; Sich zu G–n arbeiten und hungern. 91; Luc. 1, 147 ꝛc.; Daß das arme Dunst-G–e bald vollends im Windhauch darüber hinstiebt. FrMüller 2, 22 ꝛc.; Mundartl. vrkl.: In dem menschlichen Gerippel [Leib]. SClara EfA 1, 75. — 2) (s. 1) übrtr. z. B.: Mancher Baum, den ich .. als das G–e eines erfrornen Unbekannten meiner Blicke nicht werth hielt. Thümmel 4, 181, einigermaßen personif. von dem (im Winter) entlaubten; Vom alten Baum-G–e | romantisch überdräut. Matthisson 136; Rasch mit des Tridentes Stoß | bricht er die granitnen Säulen | aus dem Erd-G–e los. Sch. 56b (s. Erdleib); An Fels-G–e. Echtermeyer 2, 400 ꝛc. und namentl. von etwas Zusammengefügtem, Aufgebautem ꝛc. (körperl. oder geistig) ohne die Ausfüllung und Bekleidung, z. B.: In einem Nu war die Hütte abgedeckt. ... Als das G–e hin- und herschwankte. G. 20, 247; Das Gebälk eines Haus-G–es. Kohl J. 2, 372; Im Sparrwerk eines Hauses ... Dieses Bau-G–e. JP. 7, 173; An dem Balken- und Latten-G–e [im Theater]. G. 16, 62; Ich machte das G–e [des Modells] von Holz. 29, 111; Ein Schiff .., dessen G–e fertig steht. 23, 88 (s. Rippe 2l; Leik 1; Rumpf 5); Ein faul G. von Boot, ganz abgetakelt. Schlegel Sh. 3, 20; Boots-, Kahn-, Schiffs-G–e; Des Kiels Scheiter-G. V. 4, 11 (s. Wrack) ꝛc.; Das G–e des Heers. Max Wirth Grundzüge d. Nationalökon. 2, 30 = cadre (frz.), „der Lehrkörper" der Officiere, als Stamm des Heers; Das ist das G–e des Romans. L. 5, 40; So will ich Ihnen vorher den Plan [der Ode] mittheilen. .. Was sagen Sie zu diesem G–e? Verlohnt es sich der Mühe, daß ich es mit Fleisch und Haut umgebe? 12, 82 (s. 6, 286); Mein Oden-G–e. 83 (vgl.: Noch ein zweites solches Skelett. 84 u. Platen 2, 278); Logisches Brettergerüst, gliedriges Chrieen-G. Rückert 2, 293; Um die flüchtige Erscheinung zu haschen, muß der Philosoph ihren schönen Körper in Begriffe zerfleischen und in einem dürftigen Wort-G–e ihren lebendigen Geist aufbewahren. Sch. 1151a ꝛc.

Ripp-el: s. Gerippe 1, am Schluß. — **-eln**: 1) refl.: sich von der Stelle rühren, sich rücken. Gleim (s. L. 12, 126 u. 128); Jetzt standen die Jungfern wie angegossen und „rüppelten" sich nicht. Kühne Fr. 36; Sie können sich | nicht r., bis ich sie erlöst. Schlegel Sh. 3, 115; Ich rippelte mich und schüttelte mich, daß der ganze Heuschober übern Haufen fiel. Weiße Kom. Op. 3, 41 ꝛc., s. Bernd 237; Weinhold 76a; Schm. 3, 8 und rappeln. — 2) tr.: s. riffeln 4. — **-elrei**: s. Rüttel-Reigen. — **-en**, tr.: mit Rippen versehn, nam. in den Bedd. v. Rippe (2b, e und q), vergl. rillen, reifeln ꝛc., zumeist im Partic. (s. rippig), z. B.: Des Meers gerippter Sand. Freiligrath 1, 339; Graue gerippte Gründe. Frese Bd. 1, 223; [Das Blatt,] viel gerippt und gezackt. G. 2, 292; Auf der hervorvorstehenden Kante leicht gerippt oder gefurcht. Kohl Irl. 2, 197; Quer gerippte [Muschel-] Schalen. Oken 5, 314; Gerippte Papier-Bogen, -Formen, s. Bindedraht; Gerippte Zeugstoffe, s. Rippe 2q und Ribbs und Flintenlauf-Ripper. Kohl E. 1, 14 der die Flintenläufe reifelt ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ab-, ent-r., s. Rippe 2o; durch-r., s. Rippe 2a. — **-ig**, a.: gerippt, z. B.: R–e Blätter; Ein-, zwei-, drei-r–e Blätter (nach der Zahl der Hauptrippen) ꝛc.; Die viel-r–en Schlangen ꝛc.; Die felsen-r–en Seiten [des Bergs]. B. 248a; Stark-r–e Pferde ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Name einiger (gerippten) Apfelsorten: Sauer, süßer R. ꝛc. — **Rip(p)s**: s. Ribbs und raps.

***Risalīt** (it.), m., -(e)s; -e: Bauk.: Vorsprung.

I. **Risch**, a.: 1) (mundartl.) grade, aufrecht, s. Brem. Wörterb. 3, 503 und z. B.: Unser Nacken kann nicht so r. wie der Ihrige stehen. Möser Ph. 2, 80; So groß .., stark und r. Rollenhagen Fr. 294. — 2) hurtig, rasch, (s. d.), z. B.: Ein r–es, schnell loderndes Feuer. Rumohr Kochk. 27 ꝛc., nam. adv. und bes. oft im Zuruf (interjektionsartig): Eile r.! 1. Sam. 20, 35; Frisch, r. an die Arbeit! Aleris H. 1, 2, 303; Drum war er mit dem Degen r. Arndt 205; 221 ꝛc.; Und zieht in die Höhe zum Balken ihn r. Baggesen 5, 61; R. tummle dich! Boie (Matthisson A. 8, 132); R., rasch quer übern Kreuzweg ging's. B. 70a; Nun r. und rasch den Kreis geschlungen. 303a; R. auf und fort! 53a 71a; 157a; 212a; 236a; 291a; 298b ꝛc.; Fouqué Dr. 1, 106; Freiligrath Ven. 45; [Daß] ich r. mit beiden Füßen | ins Mittelalter sprang. Garb. 91; So r. und frisch, wie ein Fischlein in seinem Element. Goltz 3, 240; Gotthelf U. 2, 305; Hippel Leb. 1, 37; Daß sich r. | seines Verderbens letzter Tag herbeimachet. PMelissus (Wackern. 2, 126[40]); Neithard 132; Da muß man fliegen r. und rasch. Rollenhagen Fr. 322; Streckfuß Rol. 6, 26; Bring es r. Weise Abs. 329; 301; R. | vom Pferd herab! W. 10, 187. — 3) (s. 2) mundartl.: früh: Wir kommen zu r. Weise Jak. 115 ꝛc., s. Weinhold 78a; Bernd 237 ꝛc.

II. **Risch**, m., -es; -e: (mundartl.) Gefäll (1).

Gerīsche, n., -s; uv.: (schles.) dürres Reisig, von rīsch, a. = rösch (s. d.). Weinhold 78b: Eine Grube, welche mit dem G. zugedeckt war. Schweinichen 1, 220.

Rischeln, intr. (haben): mit hellerm Tone rascheln (s. d.): R–d u. raschelnd. ETAHoffmann Ausgw. 7, 244; Es r. und rauschen die dunkeln Büsche. 346, vgl.: Als er es so im Laube rispeln hörte. vHorn Schmj. 231.

Rischt, n., -(e)s; -e: in der Lausitz: ein am Vorderwagen quer über den beiden Armen befestigtes, die Deichsel hoch haltendes Holz. Adelung.

***Risiko** (it.), n., -s; -s: ein Wagnis und die damit verbundne Gefahr des Ausgangs. — **Risk-ant** (frz.), a.: waglich; mit Risiko verbunden. — **-īeren**, tr.: Gefahr laufen; etwas Riskantes wagen; waghalsen (s. d.).

Risp-e, f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) (s. Raspe, Anm.) mundartl.: Reisig, Strauchwerk: Die Dornenäste und R–n, mit welchen er den [durch sein Feld] Wandernden verständlich machen wollte, wo der Weg sei, waren allemal in wenig Nächten niedergerissen oder ausgetreten. Hebel 3, 1. — 2) (s. 1) Bot.: R., Panicula, der Blüthenstand, dessen besondere Stiele der Länge nach stehn und ästig sind; Dolden-R., Cyma, Afterdolde, der Blüthenstand, dessen allgemeiner Stiel sich in einige Äste auflöst, — von oben gesehn, der Dolde ähnlich, s. Oken 2, 45; 43; 3, 383; Blüthen in einer End-R. 967 ꝛc.; Die schwanken R–n der Hirse. Freytag Bild. 2, 95; Haber, der ... nicht ... in Ähren, sondern an dem Obertheil des Halms einzeln in sogenannten Riffen oder R–n zu wachsen pflegt. Zink Ök. 1, 1171; Der Hafer tritt in die R., vergl.: in die Ähren schießen ꝛc. Auch als Name von Pflanzen, z. B.: R. = Taubhafer; Wald-R., Poa nemoralis ꝛc., auch: (Gras-) Respe (s. d.) und: Daß man den Haber durchaus nicht in seine Rispeln wachsen lasse. Reichart Gart. 3, 33, s. Raspe, Anmerk. und Schm. 3, 142 (Das Raspelein, Rispelein = isländische Flechte, „Rispail". Bechstein-Maje 1, 141). — 3) Bauk.: R., eine gegen die Sparren des Daches in entgegengesetzter Richtung liegende Stuhlsäule; Wind-R–n (Windlatten), von dem einen Giebelbalken quer aufsteigende, innerhalb des Daches mit sämmtlichen Sparren befestigte Hölzer. — 4) Weber.: Beim Anfang eines jeden Ganges legt man [d. i. der Zettelnde] mit den Fingern der linken Hand immer einen oder zwei Faden herauf und ebensoviel herunter und nennt solches die R. .. Ist man mit dem Zetteln fertig, so wird das Gerispe unterbunden und dabei ein jeder Gang besonders abgetheilt. G. 19, 47; 50. — **-el**: 1) f.; -n: s. Rispe 2, auch: Mark-R. = deutsche Tamariske (s. d.). — 2) m., -s: uv.: a) „Gehänge von Zwiebeln, Vögeln, Obst und

dgl." Schm. — b) Wollt ihr's nicht glauben, ſo nehmt den R. zu Pfande. Weiſe Maſ. 77 (ob = Prügel?, ſ. etwa Riſpe 1 = Ruthe ꝛc.). — -eln: 1) intr.: ſ. riſcheln. — 2) tr.: einritzeln, kritzeln: R–d noch oft in das weißliche Maiblatt Sprache des Herzens. Sonnenberg D. 1, 496. (ſ. griffeln 492). — -en: 1) intr. (ſein) in Zſſtzg.: Ab-, aus-r.: aus der Riſpe ausfallen, von den Haferkörnern (dem Hafer). — 2) tr.: a) bei Winter- oder Sommerſtoppel zuerſt immer eine Furche um die andre pflügen. MWeber Term. 454. — b) ſ. riſpig. — -ig, a.: Riſpen tragend; riſpenförmig: R–e (oder geriſpete) Gräſer ꝛc., paniculatus.

Riſs, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) das Aus- einander- oder Entzweireißen (ſ. reißen 2) und die dadurch entſtandne Lücke [vgl. Ritz(e), Spalt(e), Kluft ꝛc.], zunächſt körperlich, dann auch übrtr. auf Geiſtiges, z. B. mit dem Begriff der ungehörigen, fehlerhaften, die Ganzheit zerſtörenden Lücke (a—d), ſo: a) körperl.: Wenn der neue Lappe reißt vom alten Kleide, wird der R. ärger. Matth. 9, 26; Das Haus gewann [bekam, erlitt] einen großen R. Luk. 6, 49; Wie ein R. an einer hohen Mauer [ſ. b]. Jeſ. 30, 13; 22, 9 ꝛc.; Eine Glocke, die einen R. hat, .. klappert [ſ. Ritz]. G. 3, 185; 19, 65; So bilden ſich leicht R–e in dem Email. Karmarſch 1, 717; Daß nicht der Schott' ins unbewehrte Reich | hereinbrach, wie die Fluth in einen R. Schlegel Sh. 7, 22; Durch die Himmel geſchieht ein R. | und innerlich ſchauert die Erde [ſ. Matth. 27, 51]. Derſ. (Wackern. 2, 1275 [39]); Der gefährliche R. im Gebäude [übertr.: die Kirchenſpaltung] wäre nicht eingebrochen. Tieck A. 2, 20; R–e in der Platte des Kupferſtechers, z. B. auch durch das Ausfahren der Radiernadel ꝛc. — b) (ſ. a) zunächſt in Bezug auf Wallbrüche (ſ. d.) und Breſchen (ſ. Breche II 3) heißt es in ſprchw. RA.: In (Hackländer Stillfr. 1, 280) oder vor (Pz 3, 183) den R.; vor die R.' und Brüche (Günther 901) treten; Sich vor (Forſter Br. 2, 192; Logau (L. 5, 177); Nicolai 8, 201), veraltend: für (L. 3, 351) den R. ſtellen, deckend und vertheidigend, vergl.: Daß es immer der unſchuldige Sokrates iſt, den Plato vor den R. ſtellt. W. 23, 222; Er beſchloß ſie zu vertilgen, | wo nicht Moſes .. | ſich in den R. geſtellt vor ihm, | ſeinen Grimm zu wenden. Mendelsſohn = Wo nicht M. .. den R. aufgehalten hätte. Pſ. 106, 23 ꝛc.; Vor dem (L. 10, 12; W. Luc. 1, 422 ꝛc.), veraltend: für den, auch: vor den (H. R. 7, 278; W. Att. 1, 1, 18) R. ſtehn, vgl. ſeltner: Ich ſucht' unter ihnen, ob Jemand ſich eine [zu einer] Maur machete und wider den R. ſtünde gegen mir für das Land, daß ich's nicht verderbete. Heſ. 22, 30 (ſ. o. Pſ. 106, 23); Vreneli muß für Joggeli in R. ſtehen. Gotthelf U. 2, 301 ꝛc. — c) (ſ. a) übrtr. auch auf das Zerreißen innerlicher, verwandtſchaftlicher Bande und die Zerſtörung und Lücke in dem dadurch Verbundnen: Daß der Herr einen R. gemacht hatte in den Stämmen Iſraels. Richt. 21, 15 (vgl.: Heute iſt ein Stamm von Iſrael abgebrochen. 6); 1. Chr. 15, 13; Weish. 18, 20; So erleben Sie den gewaltſamen R., den ich in jedem Sinne mitempfinde. G. Zelt. 1, 218 [den Selbſtmord des Sohns]; Zerreißen ſoll das Band der alten Liebe, | nicht ſanft ſich löſen und du willſt den R., | den ſchmerzlichen, noch ſchmerzlicher mir machen. Sch. 387a; Umarmt euch! laſſt mich dieſen R. | ſchnell heilend ſchließen, eh er ewig wird. 461b ꝛc. — Ungew.: Daß der Herr einen ſolchen R. an Uſa that. 2. Sam. 6, 8, ihn „hinweggerafft". Bunz, zur Züchtigung, vgl. 2. — d) (ſ. a) weidm.: R.: vom vierfüßigen Raubthier zerriſſenes Wild; auch: die bloße Haut ſolches Wilds. Auch der Ort, wo Das geſchehen, heißt R. oder Fang [nam. beim Luchs. 251]. Laube Br. 281. — Ferner ohne den (e—g) oder wenigſtens mit zurücktretendem (h—i) Begriff des Fehlerhaften, Ungehörigen, ſo: e) Von einem Stück Leinwand eine beſtimmte, durch einen kleinen Einſchnitt bezeichnete Ellenzahl durch einen R. nach dem Faden abreißen ꝛc. — f) Schuhmach.: ein ſchräger Einſchnitt ins Leder, die Naht danach zu führen. — g) Bergb.: ein ſogleich vom Tage aus hinein getriebner Bau bei zu Tage ausgehnden Erzgängen. — h) eine Spalte, Ritze, Öffnung: Durch ein klein Spältlein oder R–lein [der Augen]. Ryff Sp. 277; Durch den R. nur der Wolken | erblickt er [der Alpenjäger] die Welt. Sch. 516b; Dem Tag ſie weichen ferne, | verkleben ihm die R. [die Bienen in ihrem Bau]. Spee (Wackern. 2, 289 [22]). — i) (ſ. h) Durch den R. geborſtner Klippen | trägt ſie der gewagte Sprung. Sch. 50b ꝛc. und nam. (vgl. Rieſe 2a und Schm. 3, 134) = Schlucht ꝛc.: Röthliche Felſen. .. Gelbliche R–e, vom Regen ausgewaſchen. Enſe Denkw. 6, 504; Jener weiße kahle R. zwiſchen dem Grün dadrüben an der Berglehne, eine Holzrieſe, iſt unſer Rückweg. Hausbl. (61) 1, 335 ꝛc. — 2) (ugw.) das Reißen, Ziehn, der Zug: Langt nach dem Seile ſtumm, | thut einen R., — es läutet. Seidl (das Glöcklein des Glücks); auch — wohl von der ſchnellen, reißenden (ſ. d. 8c) Bewegung der Ruthe, des Stocks ꝛc. (vergl.: Schmiß, Schmitz), doch ſ. auch Haar-R. 2, namentl. in Mz. = Schlag: Schm.; Da gab's wohl R–e? ... Etliche aus dem Salz. vHorn rhD. 2, 146; Wie Deutſchland .. eine ſcharfe Ruthe verdienet, dennoch der geduldige Vater aller Barmherzigkeit dem Teufel noch nicht den rechten R. geſtatten will. Luther 6, 316b ꝛc. — 3) eine gerißne (ſ. d. 3) Zeichnung, wo nur die Haupttheile mit einfachen Linien, aber auf Grundlage genauer Meſſungen unperſpektiviſch angegeben ſind, nam. oft von Bauten ꝛc. (ſ. Zſſtzg.), auch übrtr., nam.: der Etwas als Grundlage dienende Entwurf und Plan (ſ. d. 1g und 2): Ein R. zu etwas [Aufzuführendem]; Ein R. von Etwas, ein Abbild gebend, Skizze ꝛc.; Nie wird ſie reizend gnug beſchrieben, | der beſte R. bleibt ein Verſuch. Gellert 1, 320; Das Projekt zur Verſchönerung der Stadt, deſſen Ausführung von den R–en und Planen .. in die Wirklichkeit überzugehen anfing. G. 21, 199; Er legt neue R–e vor. 39, 119; 22, 12; 26, 343; Der R. zum neuen Theater. Sch. 4, 235; Verknüpft in dieſes Tages R. Haller 187, miteingeſchloſſen in Das, was nach dem Plan der Vorſehung aus dieſem Tage hervorgehn wird; Hier iſt mein R., der ſoll euch leiten. Pfeffel Po. 3, 161; Ob mein Adelsbrief älter iſt als der R. zum unendlichen Weltall. Sch. 184b; Dies iſt ein ſchwacher R. von jenem Wunderwerk. W. 25, 65 ꝛc. — 4) ſ. Riſt.

Zſſtzg., leicht zu mehren, ſ. Spate und die Zſſtzg. von reißen, z. B.: Ab-: 1) [1] ſelten: das Entreißen: Durch ſolchen A. und Benehmung [Tod] meines Töchterleins. Schweinichen 2, 223. — 2) [3] ein Riß von Etwas, Skizze (ſ. d.), eig. und übrtr.: kurze Schilderung: Große geographiſche Abbildungen. .. Gleichfalls mit A–en einzelner Reiche. G. 18, 53; Einen leichten A. meines Lebens. 29, 373; Der Anfang des zweiten Theils giebt einen kurzen A. der im erſten verhandelten .. Principien. 39, 347; Wackern. 4, 811 [11]; [Wenn das Epigramm] einen A. nur von einer Wunde macht. 2, 547 [34] (Wernike); Wo der Mann von Stande froh iſt, ſtatt eines Abguſſes, doch ein A. von einem Menſchen zu ſein. JP. 8, 179 ꝛc.; Schöne Gips-A–e antiker Köpfe. G. 22, 142; Dieſe Fülle von Beziehungen in einen Geſammt-A. zu faſſen. Enſe Denkw. 2, 374 ꝛc.; Einen geordneten Lebens-A. 5, 228; Cham. 6, 136 ꝛc. — Auf-: 1) [1] ſelten: Es kann Linderung geben, wenn man .. die Binde wegreißt; aber die Wunde wird gefährlicher durch dieſen A. Hippel Leb. 3, 43. — 2) [3] A., Stand-R., architektoniſche Zeichnung der äußern Anſicht, ſ. beſonders Sulzer 1, 229, vergl.: Bau-R. G. 22, 22; Da ſich von ihnen durch Abbildung kein Begriff geben läſſt; denn im architektoniſchen A. erſcheinen ſie eleganter, in perſpektiviſcher Darſtellung plumper als ſie ſind. 23, 272; 55; Die Baukundigen mögen uns davon Grund- und A. überliefern. 334 (27, 307; 31, 365 ꝛc.); Die ſchöne Form der Kirche und der Kuppel gleichſam in einem feurigen A. zu ſehen. 24, 44 (vergl.: In einem feurigen Um-R–e. 43); 26, 343 ꝛc. Übrtr.: Perſpektiviſcher A. JP. 4, 91; 7, 130; 19, 24 ꝛc. — Aus- [1]: nam. (weidm.): der Eingriff in den Boden mit den Schalen, wenn das Wild nach dem Schuſſe Flucht gemacht [ausgeriſſen]. Laube Br. 240. — Balken-: 1) [1] Riß, Spalte in einem Balken. — 2) [3] die Balkenlage eines Gebäudes vorſtellend, z. B.: Dach-B. ꝛc. — Bau- [3]: Ein neuer und ausgearbeiteter B. .. Er verfertigte Grund-R., Auf-R. und Durchſchnitt des Hauſes. G. 22, 22; B–e der Luftſchlöſſer für die Zukunft. JP. 48, 1 ꝛc. — Berg- [1i]: ſ. Erd-, Felſen-R.: Wie ſie .. | durch wilden B. höchſt behaglich ſteigt. G. 31, 179. — Boden-: 1) Riß, Spalt in einem Boden, nam. Korn-Boden od. -Speicher ꝛc. — 2) ſ. Boden-Recht 4. — Decken-: nam. [3] architektoniſche Zeichnung der Decke oben in Zimmern. — Durch- [1]: das Durchreißen. — Ehren-: Ehrenkränkung. Grimm. — Ein- [1]: das Einreißen. Luther 5, 221b ꝛc. — Erd-: Erdeinſturz, z. B. durch ein Erdbeben und dies ſelbſt. Thümmel Kil. 20 und nam. [1i]: Sie führten uns einen E. zwiſchen zween Bergen hinauf. Forſter R. 1, 219; Wo der ſchmale Berg von Wildwaſſern zerriſſen, durch einen tiefen Einſchnitt iſoliert, die Fortſetzung verſagte. Konſtantin verſuchte, den E. zu umgehen. Kürnberger R. 2, 142 ꝛc. — Feder- [3]: Federzeichnung, ſ. Feder-Umriß. — Fein- [1]: feine Spalte, kleiner Sprung, nam. im Email, in der Glaſur von Geſchirr ꝛc.: F–e, die nachher am Feuer zu Sprüngen werden. Rumohr Kochk. 32. So auch: Haar-R. [haarfein]. Karmarſch 1, 722; 3, 488; 492; 500 ꝛc. — Fell-: Name mehrerer für heilkräftig gegen das Augenfell gehaltnen Pflanzen, ſo: Alcea rosea; Malva alcea; Leontodon taraxacum; Hypecoum, — bei Adelung als neutr. — Felſen- [1i]: (vgl. Erd-R. ꝛc.). HKleiſt Hint. 283; Nicolai 4, 130; Ein Regenſtrom aus F–en. Sch. 80b; Schücking Gſchw. 1, 25; In Stein und F–en. Spee (Wackern. 2, 287 [27]). — Freundſchafts- [1c]. — Gruben- [3]: markſcheideriſcher Riß der Grubengebäude (Grubenkarte), ſ. Grund-R. — Grund- [3]: ein Riß der Grundfläche eines Gebäudes ꝛc., ſ. Bau-R.: G., Auf-R–e, Durchſchnitte, perſpektiviſche Zeichnungen. G. 26, 255; 342; 27, 307 ꝛc.; Ein vollendetes Bild von einem Grubenbau geben die von dem Markſcheiden nach Aufnahmen (Zügen) entworfenen Karten, bei denen man (General- und Special-)G–e [oder Sohlen-R–e], Horizontaldurchſchnitte, Profil- und Seiger-R–e unterſcheidet, von welchen die letzteren auf eine Vertikal-Ebene projiciert ſind. Karmarſch 1, 166; Grubenkarte [oder Gruben-R.] eine Mappe, an welcher alle Grubengebäude nach ihrer richtigen Lage im horizontalen Durchſchnitte (G–e) und im vertikalen Durchſchnitte (Seiger-R., Auf-R., Kreuz-R., Querprofil) aufgetragen und beſchrieben erſcheinen. Scheuchenſtuel 111 ꝛc. Übrtr., z. B.: Den G. deiner Arbeit. Ramler F. 3, 16 ꝛc. und nam.: für ein Lehrbuch der Fundamente, z. B.: G. der Geſchichte, Geographie ꝛc. Fortbild.: Leider nicht gebaut und gepflanzt, ſondern nur gegrundriſſt. G. Stein 1, 91, den G. entworfen. — Haar-: 1) ſ. Fein-R. — 2) das Reißen (Ziehn) an den Haaren, vgl. [2]: Kopfnüſſe und H–e. Spindler V. 1, 159. — Harz-: das Harzreißen und der dazu gemachte Riß in einem Harzbaum. — Haupt-: ein hauptſächl. Riß, ſo nam. [3]: Original, weil er nicht nur, wie der H. an einer weſentlichen Stelle von dem ausgeführten Gebäude, ſondern auch noch einigermaßen von dem H–e ſelber abweicht. G. 26, 343. — Kreuz-: ſ. Grund-R. — Mauer-: Breſche. Spate, ſ. [1a und b]. — Nach-: nam. [3] Nachzeichnung. Lavater 1, 124. — Original- [3]: G. 22, 63. — Profil- [3]: vertikaler Durchſchnitt eines Gebäudes ꝛc. nach Länge und Tiefe. — Quer- [1]: quergehnder Riß. — Schatten- [3]: eine Zeichnung von Etwas, nam. von einem Geſicht, die bloß den Umriß (ſ. d.), das Profil, wie der Schatten zeigt, Silhouette (ſ. d.), — eig. und übrtr.: Freilich wird da an die Stelle des Gemäldes nur ein flüchtiger unvollendeter Sch., ein Entwurf der äußerſten Linien treten; aber zu dem vollen redenden und beſeelten Gemälde fehlen die Farben. Engel 4, 8; Porträt .., wobei denn die .. aufs genaueſte gezogenen Sch–e vollkommene Dienſte leiſteten. G. 25, 171; 30, 380; Zeichnung der Figuren in Sch. (linearis pictura). Koner GR. 2, 214; Der genaueſte Sch., das ausgemalteſte Bild. L. 11, 463; JP. Fat. 2, 220; Sch. 289b; So haſt du doch von Der, die meine Bruſt beſeelet, | nur eine Sch., dem Farb' und Ausdruck fehlet. W. 12, 180 ꝛc., auch: Hier haſt du einen Schatten vom Großherzog. G. Lav. 157 ꝛc. — Schnitt- [3]: Riß, wonach Steine geſchnitten oder behauen werden, z. B. zu gothiſchen Bauten ꝛc. — Seelen- [1]: Seelen-, Herzenswunde. Mühlpforth Leich. 101. — Seiger-: ſ. Grund-R. — Seiten- [3]: Zeichnung der Seitenanſicht, der Seitentheile: Die Schiffbauer machen gewöhnlich von einem zu bauenden Schiffe drei Riſſe, den S., den Spanten-R., den Senten-R. oder waſſerpaſſen [ſ. d.] Riß. Bobrik 566. — Sohlen-: (Bergb.) Grund-R. — Spann-, Spanten-: den Um-R. der Spanten darſtellend, ſ. Seiten-R. — Stand-: Auf-R. 2. — Stein-:

1) s. Felsen-R. — 2) Steinbruch. Gryphius Fr. 712. — Tāfel- [3]: das Arrangement einer Tafel (bei feierlichen Gelegenheiten ꝛc.) darstellend. Adelung. — Thēil(ungs)- [3]: Zeichnung, wonach die Eintheilung, z. B. der Zähne eines Rads ꝛc. geschieht. — Um- [3]: die Umfangslinien eines Körpers (s. Kontour) u. eine Zeichnung derselben (vgl. Schatten-R.), eig. und übrtr.: Charaktergemälde, wo ein glänzendes Farbenspiel das Auge blendet und reiche Drapperien die falschen U–e bedecken. Börne 1, 257; Die Plumpheit aller U–e. Forster A. 1, 154; Freiligrath 2, 84; Ein solches Ausmalen biblischer nur im U. angedeuteten Charaktere. G. 20, 168; Die geliebten Alten, die noch immer, wie ferne blaue Berge, deutlich in ihren U–en und Massen, aber unkenntlich in ihren Theilen und innern Beziehungen, den Horizont meiner geistigen Welt begrenzten. 21, 146; Dem U. Körper zu verleihen durch wohl abgestuftes Hell und Dunkel. 22, 396; Zelt. 2, 19; Sch. 24b; W. 3, 284; Einen bloßen U. für unsre Leser. 9, 262; Den U. eines menschlichen Schattens an die Wand hinzureißen. 21, 298; Xenophon malt seine Bilder nur selten aus, es sind nur leichte U–e. 29, 135 ꝛc.; Einem sehr genauen Feder-U. nachgebildet. G. 25, 220; Als leere Schatten-U–e. 40, 276 ꝛc., s. Feder-, Schattenriß. — Vōr- [3]: ein vorher gemachter, etwas Spätrem zu Grunde liegender Riß: Den V. seines großen Baues der Wissenschaften. H. Ph. 13, 236; Daß Weissagungen, die im neuen Testamente auf Christum angewandt sind, im alten Testamente nähere Umstände gehabt, auf die sie sich bezogen und in denen gleichsam ihr Um- und V. gewesen. R. 9, 228 ꝛc. — Wáld- [1]: Eiskluft (s. d.). — Wásser- [1i] ein vom Wasser ausgewaschener Erd-R.: Durch Schluchten und W–e. Gartenl. 10, 76a; 78a; Auch müssen wenig Regengüsse hier niedergehen, man findet keine W–e. G. 23, 342; Der Weg war .. ein bloßer W., eine Kluft. Humboldt KlSchr. 1, 105. — Wīder- [4]: s. Widerrist. — Wínd- [1]: Gesunde Stämme, die durch W. umgestürzt wurden. Grube 3, 142, s. Windbruch.

II. Rifs, n., –es; –e: in Zsstzg.: Féll-: s. I. — Ge-: s. reißen 5. — -en, tr.: in Zsstzg.: Gründ-: s. Grundriß. — -enheit, f.; in Zsstzg. z. B.: Abge-, Hinge-, Zer-: s. ab-, hin-, zerreißen. — -ig, a.: Risse habend: R–e Rinde (Burmeister gB. 2, 199; Schacht B. 223); Stämme (Tschudi Th. 258); Glasfläche eines Gefäßes (Volger EE. 444), Schüssel. Lichtenberg Hog. 1, 190 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Wald-r–e [eisklüftige] Bäume ꝛc., ferner: Ein-r.: (von Holz) weiter aufreißend als es sollte; übrtr. auf Pers.: reizbar. Schm. 3, 134. — Hirn-r.; kopfbrechend. ebd. — -ling, m., –(e)s; –e: = Gabel 2d. Krünitz 15, 597.

Rist, m. (n.), –es; –e (f.; –en): 1) „die obere Seite des Fußes und der Hand" (Jahn Turnk. 72, s. R.-Hieb, s. Schm. 3, 44, vgl. Graff 2, 523): Die Füße mit scharfer R. [s. der Spann]. Arndt Stein 61. Dazu: Hochristige Füße ꝛc. und „Überriß: Fußrücken des Pferds". Schwäb. Wörterb. 435. — 2) R., gew. Wīder-R.: bei den Vierfüßern, die durch die 4—5 höchsten Dornfortsätze der Rückenwirbel gebildete Partie. s. Falke 2, 438, auch „Wider-Riß, -Rüst, Roß" u. z. B.: Da die gedrückte Stelle oftmals das Wiederrüst ist. 262; 1, 16a ꝛc.; Am Rücken des Pferdes heißt der Theil über den Vorderbeinen W., der über den hintern Kreuz. AKüben (Körner Sch. 10, 72); Der Nacken, der W. (die Stelle des vorspringenden Knochens zwischen Hals und Rücken) und der Rücken oder das Kreuz liefern Wolle von geringerer Beschaffenheit. Landwirthsch. Zeit. (55) 527b; Das arme Thier hat sich am Widerriß gedruckt. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc., auch: Widerhorst (s. d.) und niederd. (z. B. Reuter Reis. 60) die Schuft. — -e, -er ꝛc.: s. Riest ꝛc.

Ritsch! 1) interj.: (s. ratsch, witsch und ritz): R.! ist ihm das Haupt herabgeschlagen. W. 10, 308 ꝛc. — 2) m., –es; –e: Wirrstroh. Schwäb. Wörterb. 433, „von zerrütten." — -e, f.; –n: Wasserkanal; Gosse. Spindler V. 2, 288. — -en, intr. (sein) ꝛc., in Zsstzg. (vergl. ritsch! und witschen), z. B.: „Legt bei!" Das wollte Hans nicht und lieber aus-r. [auskratzen, sich eilig davon machen]. Höfer Leb. 42; An allen Ort, die ich durchwandert und durchzogen, durchschliffen und durchritschet. Philander 2, 20, vgl. durchrutschen. — -er, m., –s; uv.: 1) s. Fink, Anm. — 2) in Östr.: ein aus Gerste und Erbsen gekochtes Zugemüse. JWeber Term. 454.

Ritt, m., –(e)s; –e; -: das Reiten (s. d.), z. B.: 1) Wenn auf muth'gen Rossen man zu Dritt | macht oder Vieren einen wilden R. Freiligrath 1, 245; Nach einer Stunde R–es. Fallmerayer Or. 1, 138; Im R. Heinse K. 1, 340; In einem R. [oder Futter], s. 2a ꝛc.; Sattelt mir den Hippogryphen, ihr Musen, | zum R. ins alte romantische Land. W. 20, 5 ꝛc. — a) von berittnen Truppen: Nicht schmetterten Luft die Drommeten | heut in dem eilenden R. dem Reiter und Roß in die Ohren. Pyrker 105 ꝛc. und verallgemeint (s. nam. Schm. 3, 160) in der ältern Spr. so = Marsch, (Kriegs-)Zug: Und da in solchem „Rith" | ein Mann zwei oder drei | im Felde blieben mit. Ringwaldt (Wackern. 2, 186 [12]); Ein in Stahl gerüsteter Jüngling von ansehnlichem Namen führte den R. JvMüller 24, 237 ꝛc. (s. 2). — b) vom Turnier: Im Grünen einen R. mit mir zu thun. W. 11, 112; Beim dritten R. hob er seinen Gegner .. aus dem Sattel. 19, 188 ꝛc. u. danach (s. Karousell 1 und 2): Der Bursche, der im R. | den Flimmerkranz erstritt. V. 3, 142, so auch: Kranz-R. ꝛc., s. 2 und 3. — 2) verallgemeint, z. B.: a) dichter. (s. reiten 2e): Und die Sonne machte den feurigen R. | um die Welt. Arndt Gd. 131. — b) (s. reiten 2f) die Fahrt des Maulwurfs unter der Erdoberfläche von einem Loche zum andern. Schm. — c) (s. reiten 2b am Schluß) Sie wird Keinem einen R. versagen [den Beischlaf]. Spate, vgl. Über-R. — d) weidm. = Spurgang (eig. zu Pferde), Spur-R. Adelung. — 3) (s. 1) adverbiell: a) In einem R., verallgemeint = in einer Tour; ununterbrochen, z. B.: Daß der Sperling wohl in einem R–e 20—30 mal auf die Sieke springt. Döbel 1, 67; Schliefen drei Tage und drei Nächte in einem R. hinter einander fort. OLudwig Himm. 307 ꝛc. — b) Alle R., jeden Augenblick. Schm.; Hier hör' ich's all' R. Auerbach Gv. 399. — 4) s. Reiter II, Anm.

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folg., s. die von reiten: Áb-: Während die Rosse draußen schon zum A. stampften. Alexis H. 1, 1, 74 ꝛc. — Ābend-: s. Früh-R. — Ámts-: in Amtssachen, ähnl.: Dienst-R. — Án-: nam. früher [1a; b], vergl. anreiten 2c: Des Teufels Anlauf und A. der Sünde widerstehen. Francke Arch. 136b ꝛc.; Der erste A. Geiler Par. 1c, verallgemeint: der Anfang (wie man eine Sache angreift). — Āuf-: Der feierliche A. der Gesandtschaft zur öffentlichen Audienz. Ense Biogr. 4, 54 ꝛc., s. (heutiger Sitte gemäß) Auffahrt; ferner veralt.: Einkehr mit berittnem Gefolge (Haltaus 63; HSachs 2, 4, 62d) und so verallgemeint = Einkehr, Besuch (1, 449b); Absteigequartier (Luther 5, 383b). — Āus-: Mein erster A., den ich wagte, ging zwar auf keine Windmühle los. CFBahrdt 1, 136; 164; Kehrte er von einem A. in die Gegend zurück. Ense Tag. 2, 342; Verspätete ich mich bei einem A. G. 15, 15; 18, 75; Wenn meine Gesellen einen A. in das so verwachsene Dickicht [der Exegese] wagen. 14, 263; Ihr erster A. ins Gebiet der Dichtkunst. Sch. 1, 210; Seine geschäftlichen A–e. König Jer. 3, 335, s. Ein-R. — Be-: 1) Distrikt, der unter einem Bereiter (s. d. 2) steht, z. B. in Forsten ꝛc., s. B.-Schulze. — 2) ein Trupp Berittner unter einem Unterofficier: Ganze B–e und Züge jagten .. zur York'schen Hauptaufstellung. Milarch Hus. 141 ꝛc. und verallgemeint: Morgen führe ich einen ganzen B. unserer Jungen in seine Herberge. Freytag Soll 2, 74. — Dīenst-: s. Amts-R. — Ēil-: eiliger Ritt, s. Gewalt-R. — Ēin-: Einzug zu Pferde (Esel ꝛc.): Weil Christus auf dem Esel den E. zu Jerusalem gethan. Fischart B. 36b; Zu jedes Bischofs E. Garg. 237b; Als ihn der Gesandte fragte: „Was mag uns dieser nasse E. bedeuten?" antwortet er: .. Einen nassen Aus-R. Zinkgräf 2, 43; 3, 126 ꝛc. — Erkúndigungs-: zum Rekognoscieren. — Fêhl-: Wir haben .. einen F. gethan. G. 14, 206, sind fehlgeritten. — Flūg-: auf geflügeltem Roß. Heine Rom. 91. — Flūr-: Flurgang (s. d. 1) zu Roß. Schm. 3, 160. — Frūh-: F. ist besser als Nacht-R. Rückert Mak. 2, 228; Kam Mozart von seinem Prater-F. zurück. Kürnberger N. 2, 49, ähnl. Morgen-R. G. 13, 289; Nacht-R. Stein 2, 158; Vormittags-, Nachmittags-, Abend-R. ꝛc. — Gêgen-: der Ritt einem Kommenden entgegen, nam. zur Einholung. Auerbach D. 1, 492; Schweinichen 1, 291; 2, 345; 3, 80 ꝛc. — Geséllen-: ein Ritt verbundner Kameraden. 1, 249; 291 ꝛc. — Gewált-: in gewaltiger Eile (s. Eil-R. und Gewaltmarsch). Hesekiel Jen. 1, 175; HKleist E. 1, 67 ꝛc. — Hált-: das Bereiten der Landstraßen zur öffentl. Sicherheit. — Hēim-: Gutzkow Bl. 1, 15; Pfeiffer Germ. 2, 344; Pyrker 297, vergl.: Zum Nachhause-R. Lewald Ferd. 1, 299. — Hēr- ꝛc.: Nun gab's Hin- und H–e, Verhandlungen. Gutzkow Z. 1, 161. — Héxen-: Das heiß' ich frischen H., | die bringen ihren Blocksberg mit. G. 12, 134. — Hín- ꝛc.: s. Her-R. — Jāgd-: zur Jagd. — Kránz-: s. [1b]. — Lēin-: Ritt auf dem Leinpfad (s. d.) und dieser selbst. Schm. 3, 164. — Lōwen-: Freiligrath 1, 199, von dem Ritt, den der Löwe als Wüstenkönig auf der Giraffe durch sein Gebiet macht, s. Reiter 1, am Schluß. — Lúst-: zur Lust dienend (s. Lustfahrt). W. 11, 117. — Māi-: Eine Sitte, die den Mai feierte und der M. genannt wurde [in Hildesheim]. Roquette E. 262. — Mórgen-: s. Früh-R. — Nachhāuse-: s. Heim-R. — Nāchmittags-, Nácht-: s. Früh-R. — Nêben-: Wenn der neue Inspektor nur N–e auf die Freierei macht. König Jer. 3, 216, neben seinen Dienst-R–en. — Rāub-: Woldan [s. Schm. 4, 66] hieß ein R., den öfters der oberste Anführer eines im Krieg begriffenen Volks mit einer Schar Freiwilliger, in dem Lande des Feindes Beute zu holen unternahm. Pyrker 355. — Ríngel- [1b]: Ringelrennen. Spate. — Rúnd-: rundum durch ein Gebiet ꝛc. Gartenl. 9, 537b. — Spazīer-: G. 19, 386; Einen Sp. nach Italien. 28, 386; Die Sp–e im Park. Spielhagen Ver. 58. — Spūr- [2d]. — Tēufels-: ein verteufelter, — verteufelt schneller ꝛc. Ritt: Der Kapitän hat einen wahren T. Frese Bed. 1, 153. — Turnīer- [1b]. — Über- [2c]: Kreuzlähme einer Kuh durch das Bespringen eines übermäßig schweren Stiers ꝛc. Falke Th. 2, 384. — Ūfer-: am Ufer entlang. Herbert Nap. 5, 91. — Úm-: feierlicher Umzug zu Pferde: Der U. des Königs mit den deutschen Fahnen. Ense Tag. 4, 337; 6, 458. — Vergnūgungs-: Lust-R. — Versūchs-: zum Versuch unternommen. G. 25, 59. — Vōr-: 1) Ein- und V. Fischart Garg. 17a; So daß kein Gegner ihnen den Vortritt abstritt | und kein Überlegner auf der Bahn den V. abritt. Rückert Mak. 1, 103. — 2) s. Rittersprung. — Vōrmittags-: s. Früh-R. — Wétt-: vergl. Wett-Rennen. — Wūsten-: in der — oder durch die — Wüste. Schmarda 1, 140; 148, vgl. Löwen-R. ꝛc.

Ritt-el, f.; –n: Röthel (s. d.). — -eln: s. rädeln 1: Gw. schwebt oder rittelt der Thurmfalk lang in der Luft ꝛc. Oken 7, 130; Adlerartig über dem .. Bache rüttelnd. Tschudi Th. 80. — -en, m., –s; uv.: Fieber, s. Reiter II, Anm.

Ritter, m., –s (–n Creuz Gd. 36); uv.; -: 1) ein berittner schwerbewaffneter Krieger, wie sie z. B. im alten Athen, im alten Rom einen eignen vor den gw. Bürgern bevorrechteten Stand bildeten und nam. im Mittelalter sich eigth. gestalteten und ausbildeten. Das Nähere gehört in die historischen Werke, s. auch Orden 2b, ferner Schm. 3, 164 über den Gebrauch von R. im 15ten und Anfang des 16ten Jahrh. = Soldat überh., auch zu Fuß und Schiffe, ferner in Luther's Bibel mehrfach zur Bez. einer Art vornehmer Krieger bei den Israeliten, z. B. 1. Kön. 9, 22; 2, 10, 25 ꝛc. (eig. Wagenkämpfer, s. Gesenius s. v. שָׁלִשׁ). Für den im Mittelalter gw. Gebrauch des Worts und die sich für die Jetztzeit daran schließenden Anwendungen genügen wenige Bsp.: So mögen die R. den Knappen (s. d. 2) beschämen. Sch. 64a; Die R. und Edelfrauen. 70b ꝛc.; Die R. des Johanniterordens (s. 1) oder die Johanniter-, Hospitaliter-, Malteser-R.; Nur Spitalbrüder und nicht R. .. Durch diesen Sieg wurden sie hinfüro nicht nur Spitalbrüder, sondern Militares, R.-Brüder genennt. Stumpf 424a; Daß des R–s Vortheil | Gefahr nicht laufe, spielen sie [die Tempelherren] den Mönch. L. Nath. 2, 1 ꝛc.; „Verkennst du den Werth eines freien Rittersmanns, der nur abhängt von Gott, seinem Kaiser und sich selbst?" .. Sind sie denn einen Augenblick vor den ungerechten R–n sicher, die den fürstlichen Unterthan auf allen Straßen anfallen? ꝛc. G. 35, 27; Ein Bauer ist jederzeit so gut als ein Reiter [s. d. 2] und vielleicht so gut als ein R. 7;

Wir sind verloren! R. und Reiter! Sie halten den Zug an. 46 2c.; Gegen die Plaker, wie sie's nennen, gegen die R. aus dem Stegreif. Alexis H. 1, 2, 329 = Raub-, Stegreif-R. 2c. Selten (vgl. Amazone und a): Des Ostes R–in. Nicolai 7, 153. — a) Fahrende (s. d. 1f) od. irrende (s. d. 1a) R. Musäus M. 3, 128; Rabner 4, 200; W. 15, 1 2c.; höhnisch: Kommt, ihr irrende Ritterin! Schlegel Sh. 6, 369 [you she knight-errant] und z. B.: Wobei sie ihn mit Anspielung auf sein unentschlossenes Wesen in der Liebe [s. g] einen fahrenden und fahrigen R. nannte. König Kl. 3, 85; Wie dieser Gedanke den Mann . . zum irrenden R. der cynischen Tugend [s. c] machen konnte. W. 17, 198 2c. — b) R. von der traurigen Gestalt, eig.: Don-Quichote (s. d.), dann auch z. B. (s. g): Das war sehr unritterlich, mein R. von der traurigen Gestalt. Spielhagen Pr. 2, 96. — c) Einen zum R. schlagen, ihn durch den R.-Schlag (s. d.) zum R. machen, in den R.-Stand erheben, auch (s. h): Schlug er eilf neue R. des goldnen Fließes. Sch. 796a 2c. und übertr. auf Sachl.: Aller böser Tadel und Mal hie zu R. geschlagen und edel wird. Luther 1, 297a 2c. — d) (Ein) R. sein, vergl. c, auch übertr., z. B.: Es muß gelitten und gestritten sein, | wer will im Himmel R. sein. Weidner 65 2c.; Daß sie in Sachen des Witzes nur schlechte R. waren. L. 3, 87, sich nur wenig hervorthaten (vgl. e) 2c.; (Zum) R. werden, auch z. B.: Wer könnt nicht R. werden in solchem Streit? 219 = obsiegen, und nam.: an Einem 2c., ihn besiegend sich Ruhm und Ehre erwerben (vergl.: sich die Sporen an ihm verdienen, s. Brant N. 76ꝺ), z. B.: Er wurde zum R. an ein paar jungen Schriftstellern, die noch weniger fest standen als er selbst. Fichte N. 109; H. 11, 188; Petit ist der Mann nicht, an dem man mit großen Ehren zum R. werden kann. L. 6, 325; Wollen sie R. werden an der Unsern Blut, so sollen sie es mit Fahr und Sorgen werden, wie sich's redlichen R–n gebührt 2c. Luther 5, 307a; Da Jedermann wollt R. an mir werden. SW. 26, 54; 3; Ein Jeder, der nicht an Worten zum R. werden will. Platen 6, 70 (vgl. Wortstreit) 2c. — e) R., als der mannhafte, tapfre Kämpfer für Etwas, dem er sich gewidmet, wofür er „seine Lanze [s. d. 1] einlegt" (s. g und h) 2c., — auch verallgemeint, z. B.: Gestern hätte ich fast Lust gehabt, als R. für ihn aufzutreten. Ense Tag. 1, 232; Die R. vom Geist. Gutzkow; Da sollte mein Erbe, ausgehend von den geistlichen R–n [s. h], den geistigen R–n wieder zufließen. R. 8, 189; Ihr R. der Nachtseite der Natur! Immermann M. 1, 433; Er schwärmt sich zum R. der Tugend, zum Rächer der Unschuld. Klinger F. 197 2c., s. a u. Mond-, Wolken-R. — f) (s. e) scherzh. od. spöttisch: Jemand in Bezug auf den Beruf, den er treibt: Die hier versammelten | R. des Schreibekieles, | Meister des Zungenspieles. Rückert Mak. 1, 43; Die wir R. vom Orden (s. h) der Nacht sind. Schlegel Sh. 6, 13 2c., s. Ellen-, Glücks-, Industrie-, Kommißbrot-, Nebel-, Pandekten-R. 2c. — g) (s. e) Der R. im Dienst einer Dame, deren Farbe (s. d. 1f) er trägt, für die er seine Lanze im Turnier einlegt 2c., dann auch verallgemeint (s. R.-Dienst) von einem der Kourtoisie (s. d.) sich befleißenden Herrn (s. Mond-R.; ritterlich 2: G. 1, 99): Indem ihr lange schon mein treuer Sinn | nicht mißbehagt und ich ihr R. bin. Nicolai 1, 304; Von einem Landgeistlichen, der . . mit einer verständigen Frau und ein paar liebenswürdigen Töchtern lebe. Die Gastfreiheit und Anmuth dieses Hauses wird immer dabei höchlich gerühmt. Soviel bedurfte es kaum, um einen jungen R. anzureizen. G. 21, 266, in welcher Stelle auch die Beziehung auf Abenteurerlust hervortritt 2c., s. b. — h) R., Mitglied eines R.-Ordens (s. oben und Orden 2b) und (s. ebd. 3): Einer, dem ein R.-Orden verliehn ist: Den Großmeister des Ordens [des goldnen Fließes] mit dem versammelten Kapitel der R. G. 9, 192; Den R–n des Fließes. Sch. 822b; Des Hosenbandes R. Schlegel Sh. 7, 292; Preußischer Kammerherr oder R. vom schwarzen Adler. Thümmel 3, 23; Der Oberste wünscht sich zum General, | der in der schiefen Bänder [s. d. II 4] Zahl, | der R. endlich zum Minister. Nicolai 1, 71 2c. Nach den versch. Orden (s. d.) z. B.: Ein pensionierter Ludwigs-R. G. 21, 178; Matthisson E. 1, 33 2c. Hierzu auch bei den (schottischen) Freimaurern R. = Inhaber der höhern Grade, nam. nach dem Tempelherrn-System und burschik.: Mitglied eines nassen Ordens [s. d. 1c]. Vollmann, andrerseits auch (im Ggstz. zu den Knappen) = altes Haus. — i) in einigen Gegenden noch die Adligen und Rittergutsbesitzer, nam. insofern sie als solche auf den Landtagen einen eignen Stand, die Ritterschaft (s. d. und Landschaft 2) bilden, meist in Mz., doch z. B. auch: Herr R. (iron.) Blätter f. freies Volksth. 2b 2c. — k) in manchen Gegenden der zunächst auf den Schützenkönig Folgende (der den zweitbesten Schuß gethan), s. rittern. — l) R. nicht bloß vor Eigennamen, z. B.: R. Toggenburg. Sch. 64b; R. Delorges. 70b 2c. und (s. Herr, Anm.) in uv. Genit.: Des R. Taylor. Lichtenberg 5, 39 2c., sondern auch vor eigennamenartig gebrauchten Wörtern (höhnisch): Man schalt ihn insgeheim Meister Duns und R. Großbrot. Musäus M. 1, 83 2c. — Hieran schließen sich noch folg. Anwend.: 2) Kochk.: Von „armen R–n", wie man an manchen Orten die Schwarzbrotschnitte zu nennen pflegt, die in einem Teige von Weizenmehl gebacken werden. König DFam. 1, 146, vgl. Scheibler Kochb. 390: „mit Ei und geriebner Semmel panierte und dann in Butter gebratne Scheiben von Milchbrot oder Zwieback mit Zucker bestreut", — oft wortspielend, z. B.: Berliner Witz: „Wieso kam in der Nacht vor dem Ordensfeste Feuer aus auf dem Schlosse?" Man hatte zu viel arme R. backen wollen. Ense Tag. 2, 15; Schlegel Sh. 6, 247 2c. und sprchw.: Arme R. braten (Günther 464) oder: in Elendsfett backen = in kümmerlichen, elenden Vhen leben. — 3) Schachsp. = Springer (s. d. und Pferd 2d): Unser gesellschaftliches Leben ist ein Schachspiel. . . Frei sind nur die R. [s. 1i], welche Königen und Bauern über die Köpfe springen. Börne 2, 363; Muthige R. stehn | vor den Thürmen 2c. H. (Echtermeyer 609); Den R. weiß er zu setzen, den Roche zu ziehen 2c. Luther SW. 56, 192; Man trieb mit ihm [dem Grafen] Schachzabelspiel. . . Sein' R. sah man traurig stehn. | Schachmatt ist ihm gesprochen. VWeber (Wackern. 1, 1054[36]) 2c. — 4) weidm.: s. Retter 2. — 5) Zoolog.: a) eine Art Forelle, Salmo umbla: Zurine hält den R., den Sälbling, den Salmarin, das Röthelein und die Alpenforelle für ein und denselben Fisch. Oken 6, 354 (auch „Rothe Rotte" 2c. ebd.). — b) eine Zunft spinnenartiger Schmetterlinge: Die Breitflügler oder R., sogenannt, weil viele von ihnen rothe Flecken an der Seite der Brust, wie Ordenssterne tragen. . . Man theilt sie in griechische und trojanische R. 5, 1405; Burmeister gB. 2, 266 2c., vgl.: Cavalieri (R.), so nennt man hier die Seidenwürmer. Kohl A. 2, 145. — c) Spanischer R., Murex ramosus, Art Stachelschnecke. Nemnich.

Zsstzg. zu 1 (s. d.) und nam. zu 1h (s. d.), nach den versch. Orden (s. d.), ferner z. B. — wonach sich leicht ähnl. bilden lassen —: Ehren- [1g]: bei Hof der Geleiter fürstlicher Damen und danach verallgemeint. — Ellen- [1f]: Ellenreiter (s. d. und Ellenprinz): Die Tuchhändler und die übrigen E. Börne 4, 196; Par. 1, 271; Was? vornehmer Herr? Ein E. ist's. Höfer B. 126; E. und Ladenschwengel. Jahn B. 75 2c. — Erb-: Titel mancher frühern Reichs-R. — Fee(e)n-: Ritter, wie sie in Feenmärchen vorkommen 2c. W. 1, 171. — Fersen- [1f]: Feigling, der Fersengeld (s. d.) giebt: Der große F. ergriff das Hasenpanier. Luther Br. 5, 273. — Finken-: Titel einer den ältern Lügenmärchen entsprechenden Rittergeschichte (s. Kurz 2, 149b ff.) und danach verallgemeint z. B. W. 10, 168 2c. — Glücks- [1f]: dem Glück nachjagender Abenteurer (s. Glücksjäger): G. 31, 294; Ein bloßer Edelmann und G. Sch. 1042a; Der Fall dieses Aufschößlings mag eine Lehre und Warnung für alle ähnlichen G. werden. Tieck NKr. 2, 459; V. Georg. 216; W. 23, 401 2c. — Halb-: aus ungleicher Ehe entsprossen. Schm. 3, 164. — Industrie- [1f]: (frz. chevalier d'industrie) betrügerischer Glücks-R. Scherr Bl. 1, 147. — Katzen-: veralt. Bez. eines in Thiergefechten als Kämpfer Auftretenden, s. Schm. 2, 346; bei Spate = Sodomit, vergl. Ketzer 2. — Kneipen- [1f]: Einer, der tapfer zecht. Jahn M. 302, Sauf-R. — Kommißbrot- [1f]: verächtl. für Soldat. Sch. 121b. — Kreuz-: Kreuzherr (s. d.); ein Ritter als Theilnehmer eines Kreuzzuges, auch: Kreuzes-R. Uhland 312 und in neuester Zeit (in Preußen) ein Anhänger der Kreuzzeitungspartei (s. K.-thum). — Krippen-: s. Krippenreiter. — Löffel-: L. . ., diese ritterlichen Räuber, welche geschworen hatten, daß sie die Republik [Genf] „mit Löffeln fressen" wollten und darum den Löffel als Erkennungszeichen an einem Bande auf der Brust oder am Hute trugen. Hartmann (Volksz. 9, 169), s. Löffel 1. Stumpf; Löffel-Bande, -Garde. — Liebes- [1f; g]: ein der Liebe Huldigender, Verliebter: Auf ins Gewehr, streitbare L. Tieck Liebeslust 4, 1. — Möhren-: maurischer Ritter. Uhland 304. — Mond- [1g]: Bez. eines im Mondschein empfindsam schwärmenden Ritters, d. h. Verliebten 2c. W. 13, 248. — Nebel- [1f]: (s. Raub-R.) Wegelagrer, die Nebel und Finsternis lieben 2c.: Gauner- und Mordgeschichten, in denen Jack Sheppard's R. eine so wichtige Rolle spielen. Gartenl. 10, 289a. — Ordens- [1h]: Herrig 30, 352 2c. — Pandekten- [1f]: (s. Heftreiter) B. 478a. — Raub-: wegelagernde sich „aus dem Stegreif nährende" Ritter, — nam. in den Zeiten des Faustrechts, Stegreif-R. (s. Nebel-R.). — Reichs-: ein reichsunmittelbarer Ritter. — Sauf-: (s. Kneipen-R.). SFranck LastK. 1b. — Stegreif-: Raub-R. — Tempel-: Tempelherr. — Wolken-: höhnende Bez. eines für Wahngebilde Schwärmenden, z. B. im Munde des Satans für Tugendschwärmer. Klinger Giaf. 242; 254; 256 ff.

Ritter-ei, f.; 0: verächtl. Bez. des Ritterwesens. Jahn M. 266. — **-haft**, a.: in der Weise eines Ritters; einem Ritter gemäß: Forster R. 1, 225; Steffens Malk. 1, 101 2c., vgl. rittermäßig, ritterlich. — **-lich**, a.: 1) dem Ritterstand angehörig: Die r–en Placker und Landschädiger. Alexis H. 2, 2, 2; Erhob ihn aus dem r–en zu dem freiherrlichen Stande. WhMüller Bibl. 6, XXVII 2c. — 2) (1) ritterhaft (s. d. und chevaleresk): Sie stritten r. [tapfer, mannhaft]. 1. Macc. 6, 31; 14, 26 2c.; Jeder denke r. | sich dabei die Seine. G. 1, 99 (s. Ritter 1g); So rief mich r–er Trieb hinaus | zu Roß und Wagen, mit Gefahr zu kämpfen. 13, 311; Die gewöhnlichen r–en Übungen, als Jagen, Pferde-Kaufen 2c. 15, 29; Nach so vielen r–en Abenteuern. 16, 320 2c.; Gleichwohl fragt der Pfaffe | den Ritter nie, die Sache sei auch noch | so r. L. Nath. 4, 1; Der so r. mit des Todes Anfechtung kämpft. Luther 6, 497a; 5, 379a; Platen 4, 254; Schaidenreißer 7b; 42a; Stark angeflogen von Dem, was man emphatisch „r–en Geist" zu nennen pflegt. Ein wunderliches Ding diese R–keit, sehr vieldeutig und doch bei Licht betrachtet nichtsbedeutend, vielleicht am besten zu verdeutschen mit Donquichoterie [s. d.]. Scherr Bl. 1, 139; Sch. 414a; 662b; Wackern. 2, 308[21]; 347[25]; 893[21]; W. 29, 134 2c. — 3) (s. 2) weidm.: R–es Thier, Bez. des Wildschweins. Fleming J. 98a; Laube Br. 187. — 4) Zsstzg. nam. zu 2, s. die von Ritter: Diese loyale, alt-r–e Art zu denken. W. 34, 22; FSchlegel Flor. 70 2c.; Ellen-r–es Wesen (s. Ellenreiter); Das Abenteuerliche und Glücks-r–e. Gervinus Lit. 5, 170; Die reichs-r–en [1] Genossen; Das war sehr un-r., mein Ritter von der traurigen Gestalt [s. Ritter 1g]. Spielhagen Pr. 2, 96 2c. — **-lichkeit**, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Ritterlich-Sein, s. ritterlich 2 Scherr; Ein Mann, der den höchsten Ruhm des Takts und des Zartgefühls, der R. ansprechen will. Ense Denkw. 5, 255; Faselt mir nicht von der R. altdeutscher und christlicher Dichtung! Platen 4, 247; Schwegler (46) 70 2c.; Die Un-R. 2c. — 2) eine ritterliche That 2c.: Unter all den R–en und Tapferkeiten [Fouqué's]. Gervinus Lit. 5, 683. — **-ling**, m., –(e)s; –e: verächtl. Bez. für Personen, für die „Ritter" zu gut ist (vgl. Dichterling): Heine Reis. 3, 188; Den spukenden R–en [Helden der Rittergeschichten]. Jahn M. 265. — **-n**: 1) tr.: zum Ritter machen: Bebändert und gerittert zu werden. Scherr Pr. 213. — 2) intr.: bei Gelegenheiten, wo es einen Preis zu gewinnen gilt, — wenn Mehrere durch ihre Leistungen das gleiche Anrecht darauf haben, zur Entscheidung des Siegers unter Diesen nachträglich kämpfen: Mit einander um Etwas r. oder kabbeln (s. d. 2b), stechen (s. d.). Schm. 3, 165; Obwohl er lieber vor der Scheibe um das Beste gerittert hätte. Gartenl. 10, 292a. — **-schaft**, f.; –en; –s-: 1) das Ritter-Sein, -Wesen, Ritterthum, eig. und — nam. bibl. — übertr.: Die Waffen unserer R. sind nicht fleischlich. 2. Kor. 10, 4 = Der Harnisch unserer R. ist nicht leiblich. Luther 1, 467a; Daß du . . eine gute R. übest. 1. Tim. 1, 18 [„den edlen Kampf kämpfest". Eß]; Daß ihre [Jerusalem's] R. ein Ende hat. Jes. 40, 2 [„Daß erfüllt ist

seine Dienstzeit". Zunz]; Meine irrende R. CFBahrdt 2, 93; Auf diesem .. Wege war ihr meine R. nothwendiger als auf der ganzen Seereise. Hartmann Erz. 32, s. Ritter 1g; Spiegel echter R. H. Cid 81; So ungesittet R. zu treiben. L. Nath. 1, 1; Auf R. [Abenteuer] gegangen. Pfeffel Po. 3, 20; Ein treuer Schildknappe also des ehrlichen Firmin's! .. Was giebt er dir für deine R.? [dafür, daß du so als sein Ritter auftrittst]. Sch. 636a; Donquixote war freilich ein Narr, was den Punkt der irrenden R. anbetraf. W. 3, 259; Die Zeiten der irrenden R. (2). 34, 93; Zeiten der R. (2) und der Kreuzzüge. 32, 313; Um der R. | sich ganz zu widmen. 11, 123; Der in R. | kein kleiner Wicht zu sein sich dünken ließ. 131 ꝛc.; Es ward .. von mitzuführenden Stockdegen (eine Art Dolch-R.) geraunt. Schütze Hamb. 605; Seine Glücks-R. nahm ein klägliches Ende ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Rittern (oft nahe an 1 — s. d. — grenzend), z. B.: Jes. 24, 21; Da kam mit seiner R. | Herr Alexander angefahren. Fouqué Gd. 1, 105; Ein kriegerisches Pferd, die Lust der R. Hagedorn 2, 251; Mit der Blume | kastilian'scher R. Heine Rom. 132; Der König war gelandet mit fremder R. Simrock R. 542; Uhland 303, auch: Ein Genosse deines Bundes, dieser .. R. vom Geiste. Gutzkow R. 9, 247 ꝛc. und nam. (s. Ritter 1i): Unsrer gesammten Ritter- und Landschaft. Erbvergl. 2; Mit unsrer getreuen R., die nach den Reversalen ein freier Stand ist. 6 ꝛc.; Die Reichs-R. ꝛc. — **-schaftlich**, a.: auf die Ritterschaft (s. d. 2, als Korporation ꝛc.) bezüglich, ihr gehörig ꝛc.: Aus den r–en Gütern. Erbvergl. 5 ꝛc.; Der r–e Adel. Ense Tag. 4, 58; In der Nachbarschaft, im R–en. G. 16, 72 ꝛc.; Reichs-r–e Güter. Scherr Bl. 1, 24. — **-schaftlichkeit**, f.; 0: Ein Vorrecht eurer R. Hackländer Stillfr. 2, 189 ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Ritterwesen, die Ritterzeit, Ritterschaft: Die öden Trümmer des R–s. Ense Denkw. 2, 334; Von seinen Horsten trüb durchs Land | schaut das gebrochne R. Freiligrath SW. 4, 64; Im Wust von R. und Pfäfferei. G. 12, 98; Gegensatz des Ritter- und Mönchthums. 25, 136; Den Heros .. des galanten R–s. Gutzkow R. 3, 81; Den Schatz von Minne und von R. Herwegh 1, 168; Ein R. schuf Kämpfer zu Genossen. Schlegel (Wackern. 2, 1293[9]); Mein R. und meine Soldatenschaft bei Seite gesetzt. Sh. 6, 205; V. 4, 162; Die muntern Jünger | von Artus' R. W. 11, 58 ꝛc.; Kleist-Retzow ist der ideale Vertreter des Kreuz-R–s [der Kreuzzeitungs-Partei ꝛc.]. Gartenl. 10, 314a; Ein verspätetes Stegreif-R. zu treiben. Hartmann BB. 101 ꝛc. und Fortbild. (s. Adelthum), z. B.: Die Gesinnung, welche die neuere altdeutsche und altnordische Ritterthümelei verhöhnt. Ense Denkw. 2, 344; Den ritterthümlichen Apparat. Scherr Bl. 1, 194; Herrig 30, 352 ꝛc.

Ritt-ig: s. reitbar. — **-lings**: s. reitlings.

* **Rit-ual** (lat.), n., –(e)s; –e: die festgesetzte Ordnung des Ritus, d. h. der Gebräuche und Ceremonien bei festl. Gelegenheiten, nam. im Gottesdienst. — **-us**, m., uv.; –se: s. Ritual.

I. **Ritz**! interj.: ritsch (s. d.): Das Mädel jung aufflog und r.! | ihm gab .. ein'n Schlag. Gleim 3, 200; R., ratz! [s. d.] Weiße Kom. Op. 3, 142.

II. **Ritz**, m., –es; –e; –chen, lein. — **-e**, f.; –n: (s. Riß) 1) Spalt(e) ꝛc.: Die großen Häuser schlagen, daß sie R–e gewinnen und die kleinen, daß sie Lücken gewinnen. Am. 6, 11; Der R. am Granatapfel. Hohel. 4, 3 (H. 7, 45); Das Gold im R. des Steines. Freiligrath 1, 276; Gold in Flittern | durch die R–en seh ich zittern. G. 12, 126; Ich guckte durch einen R. in der Thür. 7, 316; Ein wenig durch den R. sehen. Grimm M. 7, 139; Alle R–en und Spalten. H. 11, 149; Der Ring, so er eine Borsten oder R. kriegt. Luther 8, 180a; Purpurisch zuckt durch düstrer Tanren R–en | das junge Licht. Sch. 8b; Furchet sie den leichten Sand, | nimmt .. einen Kern .., senkt ihn in die zarte R. 55b; Hinab in der Erde R–en | rinnet .. dein Blut. 507b; Thümmel Kil. 47; Die Richtung der R–e und Streifen an den geschliffenen Felsen. Vogt (Monatbl. 1, 46a) ꝛc. — 2) Schramme (s. d.), kleine Wunde: Ein Stich in den Arm, ein R–chen. G. 34, 286; Ein paar R–en und Ratzen. Höfer Leb. 23; Die Zeit hatte jenen alten kleinen R. vernarbt. Holtei Jahr. 2, 174; Sein kahles Haupt, auf dem man nur die R–e sah, die er mit seinen langen Nägeln bei scharfem Nachdenken hineingerissen. Klinger F. 40; Wund von seiner tiefen R–e. Nicolai 7, 172; Ein leichter R. Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 4. — 3) Bergb. = Schram (s. d.) und Schlitz (s. d.). — 4) Zsstzg. (s. Spate 1595) z. B.: Das blutet verteufelt für eine Arm-R–e [2]. G. 34, 271; Auf-R. Grimm; Die Dorn-R–en [2], die Beulen am Kopf. W. 1, 109; Zeigt sich eine Felsen-R–e. G. 12, 127; Komm .. aus dem Felsen-R–e .., Schlange! JNGötz (Kurz 2, 528a); Fels-R–en ꝛc.; Die Luft dringt durch Thür- und Fenster-R–en; In seinen Mauer-R–en sah | man Steinmoos ꝛc. Langbein 2, 136; Deren Herz nicht soviel als eine Nadel-R–e [2] beträgt, verwundet ist. W. 4, 140; Der Pfeil der Liebe war nicht tief .. eingedrungen, es war nicht viel mehr als ein Nadel-R. Luc. 3, 374; Auch gelangte ich glücklich zu einer Stein-R–e. G.; Machte der Däumling sich in den Tisch-R. Grimm M. 139; Der Funke wohnt im Wolken-R. Platen 2, 21 ꝛc. — **-en**, tr. ꝛc.: Ritze in Etwas machen, eig. und übertr.: 1) tr.: Einen r. (Cham. 3, 198), mit scharfer Nägel Spitzen (Ramler F. 2, 316); (Einem) die Haut r. Cham. 3, 198, ihn leicht verwunden; [Kränkung] dringt | ins tiefe Mark und dieser [Schimpf] ritzt die Haut. G. 13, 193; Dornen r. deine Hand. 250; Er ritzte seine Hände in dem Hagedorn [unwillkürlich] und fühlte es nicht. Spielhagen Pr. 7, 138; Die Erde r. [pflügend ꝛc.]. G. 10, 276 oder bergmännisch (s. ver-r.); Jemandes Innre mit Reden r. JP. 2, 122; Wie .. ein Wetterstrahl die schwarze Wolke ritzt [spaltet]. Lenau A. 62; Sich eine Wunde in den Arm r. Sch. 1030a; Bei Anspielungen, kurz bei dem ganzen kleinen Nadelgefechte, womit sich die Damen oft schmerzhaftere Wunden zu r. pflegen als die Männer sich schlagen. Engel 1, 5 ꝛc. — 2) refl.: Sie ritzten sich mit Messern und Pfriemen nach ihrer Weise, bis daß ihr Blut hernach ging. 1. Kön. 18, 28 [absichtlich]; Sie fiel | ohnmächtig hin und ritzte sich im Fallen [unabsichtlich]. Sch. 289b; Ich ritzte mich ein wenig in die Hand. Gellert 1, 288 — oder mir, vgl. beißen, Anm. — 3) ohne Obj. oder intr.: Sodann ritzet man wieder rund herum [am Stamm des Baums]. Döbel 3, 71a; Einige [Pfeile des Amor] r. | und vom schleichenden Gift krankt auf Jahre das Herz. G. 1, 225; Die feinsten Wendungen der scherzenden oder nur leicht r–den Ironie. W. 22, 106 ꝛc. — 4) Ritzung, zumeist in Zsstzg., z. B. auch: So kommen wir allen solchen Dornritzungen aus dem Wege. H. Flachsl. 103. — Zsstzg. z. B.: Án-: Einen Baum a., an der Oberfläche ritzen. — Āūf-: ritzend öffnen ꝛc.: Bäume (Hohberg 1, 190a), die Borke (Döbel 3, 71a), Nelkenknospen (JP. 9, 73) a.; Aufgeritzte Früchte (Rockenphil. 2, 358), Steine (Opitz 1, 298); Oft hat ein Göttersohn | den feuerschwangern Bauch der Erde aufgeritzt. Sch. 18a; Leicht auf-zu-r. ist das Reich der Geister. 449b ꝛc. — Āūs-: Ein ausgeritzter Gußstein. Campe. — Be-: mit Ritzen versehn. Ders. — I. Durch-: überall ritzen: Die Brombeer und das Heidekraut | durchritzten sie. Kretzschmann (Kurz 2, 537a) ꝛc. — II. Dúrch-: wund ritzen. — Ēin-: in Etwas ritzen, ritzend eingraben ꝛc.: Schiefertafeln .. mit eingeritzter Schrift. Cham. 4, 155; Ein paar Studien und Marterskizzen | beiher sich ins Gedächtnis ein-zu-r. [vergl. einprägen]. Lenau A. 99; Mancher Stamm | mit Ingborg's Runen, eingeritzt der Rinde. Mohnike Fr. 45; 46 ꝛc.; Indeß spätere Einritzungen bald verquellen. JP. (Wackern. 4, 907[6]) ꝛc. — Hináb-ꝛc.: Ein Gräbchen wird hinabgeritzt. G. 12, 275. — Ver-: Ins feste, noch „unverritzte" (vom Bergmann nicht angegriffene) Gebirge. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 71), s. verfahren 3d; verschrämen. — Zer-: ritzend zerkratzen: Jedes neidische Dorngesträuch zerritzt seine müden Läufte. Eschenburg Sh. 537; Die Dornenkrone von einer zerritzten Stirne. JP. 7, 169 ꝛc. — **-ig**, a.: Ritzen habend; ritzenartig (ritzicht).

* **Riv-al** (frz. riw–), m., –(e)s; –en; –e, –en: Mitbewerber, Nebenbuhler: Den R. G. 18, 220; Ihrem R. L. 13, 34 ꝛc. — **-isīeren**, intr. (haben): sich als Rival zeigen: Mit Einem um den Preis r. ꝛc. — **-ität**, **-schaft**, f.; –en; –s-: das Rival-Sein; Nebenbuhlerschaft. — **-ier**: s. Revier, Anm.

* **Roastbeef** (engl. rōstbief), m. (n.), –s; –s: ein nach engl. Weise gebratnes Lendenstück vom Rind; Rostboeuf, m. [spr. –böff]. W. 15, 58 (vergl. frz. rosbif).

* **Rōb**: s. Dicksaft. — **-ät** ꝛc.: s. Robot ꝛc.

Róbbe, f.; –n; –n-: Seehund (s. d. und Meerkalb), Phoca: Am Strand die R–n winseln. Freiligrath 1, 4; R–n ruhten geschaart am .. Meerstrand. Kosegarten Dicht. 2, 95; Der gräßliche Dunst der meergemästeten R–n ꝛc. V. Od. 4, 442 ff.; 448; Georg. 3, 543 ꝛc., s. Oken 7, 1448 ff. Dazu: Bären-R., Ph. ursina; Bart-R., Ph. barbata; Blasen-R., Cystophora (s. Giebel 140); Elephanten-R., Rüssel-R.; Kappen-R., Mützen-R.; Kegel-R., Halichoerus (Giebel 132); Kuppen-R., Leptonyx (138); Löwen-R., Ph. jubata; Mönchs-R., Ph. s. Leptonyx monachus (s. Giebel 139); Mützen-R., Ph. s. Cystophora cristata, s. Klappmütze 2; Ohren-R., Otaria (Giebel 143); Rüssel-R., Ph. proboscidea.

Anm. Holländ. rob(be), s. Kramer 317a („ein hartschuppiger Seehund"), vgl. Brem. W. 3, 536: rubbe mit rubberig, rauh ꝛc. (s. reiben).

* **Róbber** (engl.), m., –s; uv., –s: im Whistspiel zwei Partien von dreien, womit eine Tour abgeschlossen ist: Gab die Karten für den zweiten R. Hackländer Erl. 1, 94; Immermann M. 1, 55; Musäus Ph. 1, 51; Wolfsohn Ruff. R. 1, 141 ꝛc., seltner in ganz engl. Orthographie: Rubber. Gerstäcker Äq. 2, 10; Hackländer Erl. 1, 86; KrFr. 1, 59 ꝛc. (vgl. frz. robre). — **-n**, tr. in Zsstzg.: Aus-r., tr., refl.: Einander, sich a., sich beim Spiel, wenn die Zahl der Anwesenden größer ist als die der beim Spiel jedesmal Betheiligten, robberweise ablösen.

* **Rōbe** (frz.), f.; –n: 1) Damenkleid, nam. mit Schleppe; diese selbst und: abgepaßtes Zeug zu solchem Kleid: W. 20, 153 ꝛc.; Morgen-R. Gutzkow R. 9, 269; Seiden-R–n. Scherr Bl. 1, 120 ꝛc. — 2) Amtstracht der Magistratspersonen, Rechtsgelehrten ꝛc.: Senatoren in rother Amts-R. ꝛc. 170.

Rōbinson, m., –s; –s, –e: der Held eines von dem Engländer Dan. Defoe verfaßten Abenteurerromans, der eine Menge Nachbildungen (Robinsonaden) hervorrief, s. Kurz 2, 410a; 3, 508b; Eine Kolonie vornehmer Herren, romantischer R–e, träumt sich .. aus unsrer Welt auf eine Insel im Süden. Gervinus Lit. 5, 51.

Rōbler, m., –s; uv.: (im Zill- und Unterinnthal) Raufer; Faustkämpfer. Schm. 3, 8; Spindler B. 2, 404; R., der's mit dem frechsten Hegmeier [s. d.] aufnimmt. 63; Auf gut roblerisch zugelangt. 270; Der Oberländer mit dem Gemsbart und der R.-Feder. Waldau R. 1, 59.

* **Robót(t)** (slaw.), f.; –en. — m., –s; –e: Frohn (s. Arbeit, Anm.): Ablösbarkeit der R. Scherr Bl. 1, 71 ꝛc., auch: Robat, Rabot ꝛc., s. R.-Gärtner, -Mann. — **-en**, intr. (haben): Frohndienste thun. Alexis H. 1, 2, 387 ꝛc.; (Fuß-, Hand-, Zug- ꝛc.) Roboter, -Robater.

* **Robúst** (lat.), a.: stark von Leib und Kraft.

* **Róch** (arab.), m., –s; –s: ein — nam. in Märchen vorkommender — riesenhafter Vogel, auch „Ruch", s. Oken 7, 168 ff. und: Den Vogel Rock .., | der aus jenen sandigen Wüsten seinen | Raub entführt, Elephanten selbst hinwegträgt ꝛc. Platen 4, 280; Das Ei des Vogel Rocks. 359 ꝛc. — **-āde**, f.; –n: Schachsp.: das Rochieren, ein Zug, wobei Roche (s. d. 3) und König zugleich ihre Stelle verändern, s. Bilguer 8b.

Róche, m., –n; –n; –n-: 1) (auch **Róchen**, m., –s; uv., z. B. Oken) eine Sippschaft von Fischen mit plattem, durch die Brustflossen sehr breit erscheinendem Leibe, Raja ꝛc., s. Oken 6, 39; Geibel Jun. 311; Der Haifisch und der R. Heine Sal. 1, 155; JGMüller Lind. 1, 17; Rayche, welchen die Franzosen raye nennen. .. Wir Deutschen nennen's ein R–n. Ryff Th. 235; Der stachlichte R. Sch. 64a ꝛc., vgl.: So einem Haifisch, so einem stachligen „Rogen". Spielhagen Pr. 1, 223; Die Rochel-Schüssel. Mügge Silt 1, 96. Dazu versch. Gattungen und Arten (s. Oken und Nemnich): Adler-R., R. aquila; Chagrin-R., R. sephen, dessen Haut eine Art Chagrin (s. d.) giebt; Dorn-R., R. rubus; Engel-R., R. rhinobatos; Glatt-R., R. batis; Hai-R., Engel-R.; Horn-R., R. cornuta; Krampf-R., Zitter-R.; Nagel-R., R. clavata; Riesen-R., Horn-R.; Stachel-, Stech-R., R. pastinaca; Walker-R., R. fullonica; Zitter-R., R. torpedo, elektrischer R. (vergl. Zitter-Aal). — 2) (mundartl.) Art Krähe. Adelung, s. Rack 3a. — 3) Schachsp.: = Thurm, der beim Beginn des Spiels in der Ecke des Bretts stehnde Stein: L. Nath. 2, 9; Wie der R. im

Schach bei den versch. Völkern bald ein Kamel war, bald ein Elephant, eine Krähe, ein Kahn, ein Thurm. JP. 36, 94; VWeber (Wackern. 1, 1054[34]) rc., wie ital. rocco, franz. roc rc. von pers. rokh (Kamel mit Bogenschützen besetzt), s. Diez 294.

Röchel, f.; -n: bei Holzflößen eine als Band dienende gewundne Weidenruthe.

Geröchel, n., -s; 0: das Röcheln (s. d. und Anm.), z. B.: Sterbender Menschen G. Pyrker 91; Da lachte neben ihm der Berggeist mit G. Rückert Rost. 102a; Des Sumpfs G., das vereinte Quarren der Frösche in der Ferne. V. 1, 187; 50 rc.; Dein Angst-G. Sonnenberg D. 1, 352; Graun-G. der erdbegrabnen Verzweiflung. 354; Mord nur und Blut und schreckliches Männer-G. V. Il. 19, 214; Sterbe-, Todes-G. rc.

Röcheln, intr. (haben) und zuw. (s. 2) tr.: 1) mit einem in der Kehl- und Luftröhrgegend rasselndem Geräusch athmen und solches oder ähnliches Geräusch hören lassen: a) bei schleimgefüllter Luftröhre, beklemmtem Herzen rc., z. B.: Der Brustkranke röchelt; Aus den klopfenden, beklemmten Herzenshöhlen | brach, wie aus einem feuchten Brand | die eingesperrte Luft mit Rauschen zischet, | ein röchlendes Geseufz. Brockes (Weichmann 1, 4) rc. — b) nam. oft von Sterbenden: Alringer D. 273; Noch schrie er r-d mir ins Ohr. Cham. 3, 263; Er röchelte nur noch. G. 14, 153; Die Lunge röchelte noch fürchterlich, bald schwach, bald stärker, man erwartete sein Ende. 154; Mendelssohn 4, 2, 16; Meine [des Ertrinkenden] Kehle röchelt. Ps. 69, 3; Wo der R-de dumpf hinrasselt in den lang hinstreckenden Tod. Vischer Ästh. 2, 168 rc., s. 2 und 3. — c) von Schlafenden, Schnarchenden: R-d erhob sie sich, als läge ein Alp auf ihr. Gutzkow R. 5, 533; Ich fing an zu r. und zu schnarchen [als schliefe ich]. Musäus M. 2, 157 rc. — d) übertr. z. B. auf Gesprochnes, das man nur als ein rasselndes Geräusch, nicht als ein wirkliches Reden bez. will: Der Engländer schnarrt, der Franzose schwatzt, der Spanier röchelt, der Italiäner dahlt und nur der Deutsche redet. Börne 2, 488 rc. — e) von ähnlich klingenden Tönen, hochd. namentl. vom Quarren der Frösche (s. Anm.): Die Liebe .., welcher zwitschert der Hain, röchelt der grüne Sumpf. Brückner 218; Die Frösche r., sagt man bei uns mit Wohlgefallen von dem quarrenden Chor entfernter Sümpfe an heitern Abenden. V. 2, 185; 4, 159 v. 104 rc. (s. 2 und 3). — 2) tr.: Etwas r-d hören lassen, ausstoßen, z. B.: a) (zu 1b) Ihr röchelt, Märtyrer, Lieder der Wonne. Kl.; Ihm zu Füßen röchelt ein erlegener Jüngling Todesqual. FMüller; Während er seine letzten Athemzüge röchelte. Scherr Bl. 1, 221 rc. — b) (zu 1e) Es röchelten Frösch' im Morast ihr ewiges Klaglied. V. Georg. 1, 378 rc. — 3) im substant. Infin. (s. Geröchel), z. B.: a) (zu 1b) Ein R. sonderbar | hat aus der athemlosen Brust bezeugt, | daß seine letzte Kraft geschwunden. Cham. 4, 109; Ihr verendend R. Geibel (DMus. 5, 1, 26); Das letzte R. Uhland 446 rc.; Ergötzt durch Sterbe-R. Alringer D. 358; Das Geschenk deines Sterbe-R-s. Sch. 205a; Shakespeare 6, 241; Als Nachhall gleichsam eines Sterbe-R[-s]. Werner Febr. 7 rc.; Das Todes-R. rc. — b) (zu 1e) Ferner Moore R. Freiligrath SW. 5, 279; Der Frösch' anmuthiges R. V. 2, 3 rc.

Anm. Tonw., wohl eig. mit anlautendem „h", vgl. kröcheln (s. krächzen, Anm.) und — s. Anm. zu Rachen, Rechen rc. — henneb.: hörcheln = r. (Frommann 3, 132) und bes. Schm. 3, 10 ff. — Nbnf.: Im Hals rocheln. Fischart B. 182b; ferner als allgemeineres Tonw.: r., rocheln, rüchelen. Stalder 2, 279 und 286; Frisch 2, 123c = grunzen (vergl. ῥέγχω, ῥογχάζω, schnarche; ῥύγχος, Rüssel); wiehern (z. B. Gotthelf G. 334); wiehernd lachen [s. Geröchel Rückert]. Ferner s. zu 1e: Röhlinge (thüring.): die r-den Frösche und — allgem. für Lärm: Die Bauern machten ein Geröhel und ein Rumor. Murner Ul. 103; Es ward ein groß Gerühel. 17 rc. (s. grölen).

Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., s. bellen, ferner [s. 1b] vgl. die von athmen, hauchen rc., z. B.: Auf-: Er entsank a-d [1b] rc. V. Il. 5, 585; 13, 399. — Aus-: 1) tr.: röchelnd aushauchen: Das Leben (Karschin 282; Pfarrius Soonw. 164), seine Seele (Heine Tr. 139) a.; Bis er [der Eber] seinen letzten Schweiß [Blut] | vollends ausgeröchelt. Müllner 2, 35 rc. — 2) intr. (s. 1): zu Ende röcheln; sterben: Wenn sie [auf der Bühne] so voll Grazie und Delikatesse ausröchelt. Sch. 698b; Mit der Freude stirbt hier auch der Kummer, | röcheln auch der Menschen Qualen aus. 6b rc. — Durch-, tr.: röchelnd durchtönen, durchrasseln: Die hohle Brust [des Thurms] durchröchelt schwach | ein rostig Uhrwerk stöhnend. Schwab 258 rc. — Um-, tr.: Der Tod umröchelt ihn in tausend Lagen. Daumer H. 1, 45; Viele der muthigen Stier' umröchelten blutig das Eisen | abgewürgt. V. Il. 2, 30 rc. — Ver-: aus-r.: 1) tr.: Bis Gianettino den letzten Odem verröchelt hat. Sch. 151b rc. — 2) Rom verröchelt über Brutus' Bahre. 134b; Von dem v-den Rosse. Schwegler (46) 266; Der Jüngling hat verröchelt. Uhland 445 — u. ä. m.

Róch-en: 1) m., -s; uv.: Roche 1. — 2) intr. (haben), gw.: rochīren: die Rochade (s. d.) machen.

I. * **Róck**: 1) s. Roch. — 2) s. Block 6b.

II. **Róck**, m., -(e)s; Röcke; Röckchen, lein, (el); -: 1) ein den Leib umhüllendes, über die Hüfte reichendes Kleidungsstück, versch. in Form und Schnitt rc. (vgl. Kleid 1; Mantel rc.), — nam.: a) für Männer, von der nur den Oberleib bedeckenden Jacke untersch. durch den untern die Hüften und Beine bedeckenden Theil, s. nam. Vischer Ästh. 2, 266. Hier oft (s. 2) mit Farb-Ew. zur Bez. eines durch seine Tracht sich auszeichnenden Standes, z. B.: Einen grauen R. anziehen. Luther 6, 317a = Mönch werden; ferner z. B. in Bezug auf den Soldatenstand: Den blauen R. (Wagner Kind. 43), das blaue Röcklein (Hebel 3, 307) ausziehn, aus dem Soldaten- in den Civilstand treten; Daß man in Wien an den blauen R. noch nicht gewöhnt sei. Häusser Gsch. 1, 301; Vor dem bunten R-e [s. zweier-lei] noch ein liebes Jahr bewahrt. Platen 6, 166 rc. — b) für Frauen, ein den Unterkörper von der Taille ab umhüllendes Kleidungsstück, — sowohl mit daran befindlichem Leibchen als ohne solches (bair. das Röckel = Unter-R., s. d.): Vielgefaltet und blau fängt unter dem Latze der R. an rc. G. 5, 48; 58; Alle Röcke flogen [beim Tanz]. 11, 42; Prutz W. 115 rc. — c) sprchw., z. B.: Nur so in dem R. hängen. Droysen A. 2, 382, mager sein, so daß das Zeug schlottert; Es sollte nun besser oder (wie man saget) um einen R. wärmer werden. Luther SW. 35, 56 rc., ferner übertr. und bildl., z. B.: Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem R. der Gerechtigkeit gekleidet. Jes. 61, 10; Hasset den befleckten R. des Fleisches. Judä 23; So wärst du mit steinernem R-e | längst bekleidet. B. 206b; V. Il. 3, 57 = gesteinigt (s. Mantel 1); Den liebsten Buhlen, den ich hab, | der liegt beim Wirth im Keller, | er hat ein hölzens Röcklein [„Röckel" SClara EfA. 1, 410] an | und heißt der Muskateller. Fischart Garg. 85b; Die elendsten erbärmlichsten Leidenschaften ganz ohne Röckchen [nackt, unverhüllt]. G. 14, 75; Dreist in der Redlichkeit R. wirft sich unsittsame Roheit. Knebel 1, 99; Höflichkeit verlor den R., Falschheit hat ihn angezogen. Logau (L. 5, 166); Ein gebratenes Böcklein | mit feuergebräuntem Röcklein. Rückert Mak. 1, 160 rc., s. d und Schm. 3, 44. — d) Deichb. (s. c): die Bekleidung der Seitenflächen eines Deichs mit Rasen, — dazu: Den Deich (be-)rocken, ihn so bekleiden. — 2) R., zuw. als Bezeichn. der damit bekleideten Pers., nam. mit Farb-Ew. (s. 1a): Zwar möchten gern gewisse schwarze Röcke [die Pfaffen] | den Geist verwickeln, der sich will befrein. Platen 2, 123; So kracht die Treppe schon von blau'n und gelben Röcken | mit Briefen rc. [Briefträgern, Postboten]. Sch. 26b; Ein graues Männlein .. Wenn je das graue Röcklein kam und erschien. 323a rc., s. Zsstzg.

Anm. Ahd. roc rc. (s. Graff 2, 430), mhd. roc, rock, vgl. Diez 294.

Zsstzg. vgl. die von Kleid, Tracht rc., nam. a) nach dem Stoff; b) nach der Zeit und Gelegenheit, wofür die Tracht bestimmt ist; c) nach der Pers., die sie trägt, bes. insofern die Tracht den Stand rc. bezeichnet rc., leicht zu verstehn und zu mehren nach den folg. Bsp.: Álltags- [b]. — Ámts-: den Jemand in seiner amtl. Würde trägt. — Árbeits- [b]: bei der Arbeit getragen. — Átlas- [a]: Die schönste Magd .., im weißen A. W. 20, 62. — Bāūer(n)- [c]. — Bêt- [b]: Der legte einen schwarzen sammtnen „Bettrock" [?] an. Freytag Bild. 1, 66. — Béttel-: wie ihn Bettler tragen, zerlumpt. W. 34, 287; Geflickt wie ein B. rc. — Bīber- [a]: vHorn Schmj. 176, s. Biber 2. — Blāū- [2]: z. B.: Schuft von B. [Büttel]. Schlegel Sh. 6, 369 und nam. oft von Soldaten: Ense Biogr. 4, 286; Hausbl. (60) 1, 200; Unsere Roth- und Blauröcke. Heine Reis. 1, 140; Zschokke 8, 65 rc. — Brāten-: Festtags-R.: Auerbach Volksk. (61) 39; Gartenl. 9, 585b; JGMüller Lind. 4, 208; Ich trage meinen B. an Wochentagen ab. JP. 48, 223 rc., s. Bratenkleid und: Welcher ein zerschnitten oder (wie man's zu nennen pfleget) ein Schweinbraten-Wams anhatte. Andersen 37a. — Büffel- [a]: Sch. G. 2, 14, s. Büffel 3. — Bügel- [1b]: ein durch Bügel vom Leibe abstehnder Weiber-R. Klencke Parn. 1, 347; V. 2, 13; 214; Zachariä 1, 210 rc., — ähnl. Reif-R. und (nach dem Stoff der Bügel oder Reifen): Fischbein-R. und nach der zeltartigen Form: Zelt- oder Zelten-R. (H. 11, 288), s. auch Steif-R. und vgl. Posche. — Bürger- [c], auch z. B. [2]: Ist ein B. minder zu achten als ein Blau-R. [Soldat]? — Chōr-: Priester-R. (vergl. Chorhemd und Weihel): Bar. 6, 30; Fischart B. 14b; Der Mann im Ch. drückt uns bis aufs Blut. Freiligrath 1, 113; G. 20, 148; Ihre Gegner im weißen Ch. oder in schwarzer Pastorskutte [kathol. oder protestant. Pfaffen]. Scherr Bl. 1, 207; Waldau R. 2, 143 rc. — Dāmen- [1b]. — Dóktor- [c]. — Dóppel-: z. B. [1b]: Die Damen tragen Doppelröcke von Mull rc., wo das Leibchen einfach, der Rock doppelt ist; ferner [b] = Düffel-R. (s. Düffel), z. B.: Duppel-R. im Sommer tragen. Murner Schelm. 29a; Tüffel-R. Kretschmann 2, 252. — Ȇhren-: Unwürdig dieses E-s und Wappens. FMüller 3, 265. — Fálten- [1b]: weit und faltig. — Fést(tags)- [b]: s. Braten-, Sonntags-R.: Bei einer so feierlichen Gelegenheit seinen Festtags-R. anzuziehen. G. 10, 180. — Físchbein-: s. Bügel-R. — Flāūs- [a]: V. 4, 115; 136 rc., s. Gottfried. — Flügel-: weit und flatternd: Die Hatschiergarde in schwarzsammtenen Flügelröcken, .. darunter rothe Leibröcke und lederfarbene Kamisole. G. 20, 231. — Frāūen- [1b]. — Friēs- [a]: Er trug .. einen zottigen grunen F. JGMüller Lind. 1, 51; Eine junge Magd im rothen F-e. Ring Kurf. 1, 13. — Frühlings- [b]. — Fuhrmanns- [c]: s. Kittel. — Gálla- [b]: Wackern. 4, 1283[34] rc. — Gēh- [1a]: Art Palletot (s. d.): Seinen schlichten grauleinenen G. überwerfend. Gutzkow R. 3, 321; Holtei J. 1, 268; Meißner NAd. 1, 186. — Góttestisch- [1a]: schwarzer Rock, den man zu „Gottestisch", d. h. zum Abendmahl gehend anzieht. Musäus M. 2, 60; Steub DTr. 3, 63 rc. — Grāū-: grauer Rock und [2]: Da bat mich der G. [Magister]. G. 10, 189; Thümmel 4, 71 rc. — Grün-: s. Roth-R., nam. [2] = Jäger: Scherr Gr. 1, 83; Ein jeder Schwarz-R. [Pastor] und G. Xenien 121 rc., s. Jäger-R. — Harlekins- [c]: (s. Harlekinsjacke) Platen 4, 189. — Hāūs-: den man im Haus trägt, Negligé-R. (Ggstz. Staats-R. rc.): Diese Epistel .., weil wir unsern Dichter darin gleichsam im H-e .. sehen. W. HB. 1, 98. — Hérbst- [b]. — Hérren- [1a]. — Hōf-: bei Hof getragen. W. HB. 1, 132. — Jāgd- [b]: Graue Jagdröcke mit grünen Aufschlägen. Keller gH. 1, 65. — Jäger- [c], auch [2] = Grün-R.: Ein J. denkt immer, er ist besser als eine Bauernjacke rc. Weiße Kom. Op. 3, 317. — Kalmúck- [a]. — Kápp-: 1) = Kaputt-R. — 2) (s. Kappe 1c) ein der Mönchskutte ähnlicher Rock oder Kittel für kleine Kinder (Pohl-R., Piep): Der [Tag], an dem er [der kleine Knabe] halbberauscht | den K. mit dem Kleide tauscht. Göckingk 1, 128. — Kapútt-: Kaputt (s. d. 1): Hebel 3, 343; Den Unterschied zwischen dem Athener im Feierkleide und dem Athener im K-e. W. 22, 205; 148; Luc. 6, 409 rc. — Kínder- [c]. — Kírchen- [b]: vgl. Fest-, Gottestisch-R. rc.: Vom weißen Flaus-R. bis zum dunkelfarbigen K. JWiggers Unt. 49. — Kláppen- (Schm. 3, 44), Klēid-: Frack. — Kúrz-: kurzer Rock. Gleim 3, 297, auch [2]. — Lánd-: Bauer-R.: Zu einem leinenen naturfarbenen L. Keller LvS. 248. — Láng-: s. Ggstz. Kurz-R., z. B. [2]: Die Befehle der Langröcke. Jahn M. 99. — Lēib-: ein sich dem Leib anschließender Rock, so in Luther's Bibel rc. für כְּתֹנֶת (s. Kattun, Anm.), wie für das gr. χιτὼν (s. Koner GR. 1, 171, vgl. die tunica der Römer 2, 227), z. B. für Männer V. Od. 15, 60; Il. 10, 141;

für Frauen W. 16, 100 ꝛc., — nach heutiger Mode dagegen gw. nur = Frack (s. d.). — Leinwand- [a]. — Leviten- [c]: vgl. Priester-R.: Der Herold trug . . über seinem Kleide einen L. von bunter Seide. Freytag Bild. 2, 67, s. Levite. — Loden- [a]: Hartmann Unst. 2, 16; Meißner Stein 161 ꝛc., s. Loden II 1. — Mannes- [1a]. — Mantel-: mantelartig. Stilling 3, 171. — Mönchs- [c]: Kutte. — Morgen-: des Morgens zu tragen, ehe man Toilette gemacht, nam. von Frauen, = Negligé-R., auch: Präsident, in einem kurzen Garten-Nachtrock von weißem Piqué. Iffland 9, 1, 83, vgl. Haus-, Schlaf-R. — Ober-: ein Rock als Oberkleid (s. d. und Über-R.), am häufigsten wie der Ggstz. Unter-R. von Frauentracht, doch auch z. B.: Den nassen O. zieht ihm die Wirthin aus. Nicolai 8, 122 ꝛc. — Palt-: grober Über-R., Regen-R. Brem. W. 3, 287, s. Palletot. — Panzer-: = Panzer, Harnisch: Bald troff am P. das Blut herab. B. 159b; 210b; Gebt mir den P., ich fecht' um Frankreich. Schlegel Sh. 7, 203. — Patten-: s. Patte, Anm. — Pelz-: pelzgefütterter Rock. Freytag Bild. 1, 76; Pelzröckel. Heine Lied. 22 (vergl. Pelz 1c). — Pohl-: Kapp-R. 2: Den P. der Kinderzeit. Jahn M. 130; Karschin Leb. 64 ꝛc., s. Pohl und vergl. Frisch 2, 65a. — Priester- [c]: s. Chor-, Leviten-R. — Purpur-: Aus seinem P. zu schließen, muß er einer von euren Archonten sein. W. Luc. 4, 327. — Regen-: gegen den Regen schützend, nam. aus wasserdichtem Zeuge ꝛc., s. Makintosh, Palt-R. ꝛc. — Reif-: s. Bügel-R.; Auch die Tragödie ward in Reifröcken gespielt. G. 29, 338; Der R. bauscht. Heine Rom. 30; Scherr Bl. 1, 185; 188; Rabner 2, 13; Reifen-R. 1, 112, vgl.: Das reifröckische Schäferkostüm. Gervinus Lit. 3, 477 ꝛc. — Reise- [b]. — Reit-: von Reitenden getragen: Gefaltene und eingeschnürte Reitröck. Fischart Garg. 116b; G. 28, 316 ꝛc. — Roth-: rother Rock: Sie trug ein kurzes Rothröckchen. Kürnberger N. 2, 240 ꝛc. und nam. [2] z. B. = Kardinal: Da hat kein Roth- und Schwarz-R. | sich drein zu mengen. Werner Lthr. 243 ꝛc. und bes. oft von Soldaten: Freiligrath 2, 73; Heine Lut. 2, 51; Kohl E. 1, 86; Sealsfield Leg. 2, 153; 189 ꝛc., s. Blau-R. — Sack-: Paletot, weiter (etwa sackförmiger) Über-R. — Samm(e)t- [a]: Kotzebue NSch. 10, 357; Der Seide- oder S. Scherr Bl. 1, 186 ꝛc., auch [2]: Ich habe vor den großen Perücken, vor den Sammetröcken . . nie weiter als bis an die Thüre des Vorsaals kommen können. Gellert 4, 147; Der S. war feinhörig. Laube Kön. 1, 315 ꝛc. — Schaf-: Daß ein Fuchs im Sch–e stecke. Sch. 154a, s. Schafpelz, Schafkleid, — doch vergl. Schlaf-R. — Schlaf-: s. Morgen-R., z. B. als Frauentracht (s. Spring-, Watten-R.): Die . . Frau lag in einem sehr gefälligen Sch. von weißem Kaschmir . . auf dem Sopha. Gutzkow R. 6, 32; Sie stand auf, warf einen Sch. um sich. W. 1, 125; 10, 53 ꝛc., häufiger von Männern. G. 5, 4; 21, 64; Gutzkow R. 8, 335; Hartmann Unst. 2, 200; Mügge NLeb. 1, 86; V. 1, 57; Den Fest-Sch. von stahlblauwollenem Damast. 59; Sammt-Sch. ꝛc.; Revolutionär in Sch. und Pantoffeln, iron. (vgl. Schlafmütze und: Sch.-Behaglichkeit); Daß Genua's großer Mann Genua's großen Fall verschlafe . . . Ein Jesuit wollte gerochen haben, daß ein Fuchs im Sch–e stecke. Sch. M. 2, 325, wofür mißverständl. in einigen Ausg. Schaf-R. (s. d.) geändert ist, vgl. JMeyer Beitr. 2, 61. — Schlepp-: mit einer Schleppe, nam. als Weibertracht. G. 9, 286 ꝛc., aber auch z. B. vom Talar des Dogen mit langer Schleppe. 23, 95 ꝛc. — Schnür-: schnurbesetzt: Ein Mann in einem mit Pelz verbrämten grünen Sch. Gutzkow R. 8, 225; 42 ꝛc. — Schwarz-: schwarzer Rock: Er warf sich schleunig in seinen bepuderten Sch. Thümmel 7, 158 ꝛc. und bes. [2], nam. = Pfaffe ꝛc.: Auerbach Jos. 62; Cham. 3, 180; Ense Tag. 2, 277; L. 1, 393; 12, 514; Stahr Jahr. 2, 263 ꝛc., s. Grün- und Roth-R. — Seide(n)- [a]: s. Sammet-R. — Soldaten- [c]: Stilling 3, 171. — Sommer- [b]. — Sonntags- [b]: Im großblumigen S–e. Auerbach Leb. 1, 94 ꝛc., s. Fest-, Braten-R. — Spitz-: Frack. JKohl Par. 1, 166. — Spring-: Schlaf- oder Morgen-R. für Frauen. Campe. — Staats-: zum Staat dienend, Galla-R. Höfer Bar. 1, 58; Thümmel 4, 174 ꝛc. — Steif- [1b]: steifer, ausgesteifter Rock, s. Reif-R. ꝛc.: Die Frauen umgiebt St. und hohe Frisur. Freytag Bild. 1, 17; JKinkel Jb. 2, 301 ꝛc. — Studenten- [c]. — Tauben-: s. Duwock. — Trauer-: wie ihn Leidtragende, Trauernde gw. tragen, schwarz. Wackern. 2, 269[7]; Ein Weib, das den T. um ihren ersten Mann auszieht. KLessing NFr. 18. — Treffen-: mit Treffen besetzt, auch [2] = galonierter Bediente. Spielhagen Pr. 2, 64. — Über-: ein Rock, der — nam. von Männern — über den vollständigen Anzug gezogen wird, Überzieher (s. d., vgl. Überkleid), versch. Ober-R. (s. d.), der zum eig. Anzug gehört (obgleich Verwechslungen vorkommen): Ein weiter Manns-Ü. verbarg ihm ihre Gestalt, sie hatte ihn . . gegen die Einflüsse der kalten Abendluft von einem ihrer Gesellschafter geborgt. G. 16, 271; 273; Hartmann Unst. 2, 16; Daß er über dem „Überröckichen", so sie ohne Ärmel tragen, vom Hals herunter ein paar schwarze Zobeln zu hangen hatte. Olearius Reis. 268b; JP. 1, 12; Steffens (Wackern. 4, 1312[5]); Thümmel 7, 54; Arm oder reich, im netten Hofkleid oder | im schlechten Ü. W. HB. 1, 243 ꝛc. — Unter- [1b]: bei Frauenzimmern die unter dem Ober-R. (s. d.) getragenen Röcke (ohne Leibchen), s. Kotillon: In ihrem Unterröckchen. W. 2, 96; Wenn das purpurne Oberkleid nur recht schön . . ist, mag doch der U. von noch so grobem Tuche sein. Luc. 6, 20 ꝛc., auch [2] = Frauenzimmer (vgl. Schürze): Alle Unterröcke zitterten . . und sogar die Männer ergriff eine unheimliche Furcht. Heine Lut. 2, 39, s. W. 15, 322 und Weiber-R., vgl.: Daß Das, woran alle Diplomatie der Männer scheiterte, die Klugheit im U. spielend fertig brachte. Ruppius GG. 85; Im unterröcklichen Schutz der regierenden Mätressen. Heine Sal. 1, 113 ꝛc. — Waffen-: Soldaten-R., wie er früher überm Harnisch getragen wurde, z. B. noch jetzt: Sie tragen jetzt einen weißen kurzen W. Hackländer SoldKr. 26, s. Wappen-R. — Wams-: kurzer, wamsartiger Rock, z. B. Pyrker 201 v. 303. — Wand- [a]: aus Wand [s. d. und z. B. Beider-, Leinwand ꝛc.]. Temme SchwM. 1, 17; 42; 2, 15 ꝛc. — Wappen-: Waffen-R. (auch mit Wappen verziert): Mit dem alten Wappen von Nürnberg . . auf den . . Wappenröcken. Keller gH. 3, 237; [Die Deutschen] waren bekleidet mit Hocketen [?, vgl. etwa Heuke] oder Wappenröcken von grobem Tuch. Stumpf 58b; Ritter, die in hellen Farben | und goldgestickten Wappenröcken strotzten. W. 11, 134 ꝛc. — Watten-: wattierter Rock; Frauen-Schlafrock. Rahel 2, 177. — Weiber- [1b]: Platen 2, 63, auch [2], vgl. Unter-R. ꝛc.: Er hört gewiß dem W. die Beichte. Schlegel Sh. 7, 214. — Werk(el)tags- [b]: Alltags-R. — Wiefling- [a]: Der um und um weitfaltige blaue W. Auerbach D. 1, 66, s. Schm. 4, 36. — Winter- [b]. — Zelt(en)-: s. Bügel-R. — Zeug- [a]: Einen abgetragenen Z. Rabner Br. 270. — Zwilch- [a]: Hebel 3, 485 u. ä. m.

Röckel: s. Räkel, Rock und Rocken, Anm.

***Rockelor**, m., -s; -s, -e: Art Überzieher, Über-, Regenrock (nach dem Herzog von Roquelaure benannt): Man hüllte sich in die Mäntel und Rokelore. König Kl. 1, 347; Statt eines Roquelaures. JDMichaelis 101; Schlafpelz, welcher, im Fall es regnete, zum R. dienen sollte. Rabner Br. 297; Speit auf meinen jüdischen Rocklor. Schlegel Kaufm. 1, 3; Das passt wie ein R., sprchw. (insofern der nicht anschließende Rock gw. passt).

I. **Rocken**, m., -s; uv.; -: Kunkel (s. d.): 1) die statt des Spinnrads früher übliche Vorrichtung zum Spinnen ohne Rad (vgl. Spindel, R.-Spindel und nam. Koner GR. 1, 202): Spr. 21, 19; Als meine Schwester beim R. saß und spann: denn damals [in den Zwanzigern des 16. Jahrh.] waren die Spinnräder noch nicht in Brauch. Freytag Bild. 1, 238; G. 1, 161; 238; 2, 34; 5, 139; 269; 16, 30; Pfeffel Pr. 10, 149; Platen 2, 63; Sch. 456a; Schweinichen 3, 32; Uhland 461; W. 11, 229 ꝛc. — 2) (s. 1) bei der Vorrichtung zum Spinnen mit oder ohne Rad: der Stock, worum das Abzuspinnende geschlungen ist (R.-Stock), und dies Abzuspinnende (der Wickel), eig. und übertr. (wo manche Bsp. natürlich auch sich zu 1 ziehn lassen): Er erkennt die Fäden, die der Dichter behaglich von dem R. der Zeit und die, die er angestrengt wie die Spinne aus seinem Innern herausspinnt. Gervinus Lit. 5, 650; Den R., den ich angelegt habe, muß ich gleich abspinnen. G. Sch. 6, 92; Herwegh 1, 164; Es ist viel Werg am R. [ich habe Viel vor]. Immermann (MBeer Br. 258); JGJacobi Jr. 1, 2, 69; Nicht nur der R., auch die Schere | der Parzen. Kretschmann LSinngd. 130; L. 7, 19; Er weiß wohl, was er noch am R. hat. Luther 6, 7a; Rückert 2, 278; Den R. | fein abspinnen. Rabner Br. 252; Streckfuß Rol. 12, 39; Das Justizwesen sei wie ein R.; wenn man meint, er sei abgesponnen, so führt der Teufel neu verworren Werg daran. Weidner 62 ꝛc.

Anm. Ahd. rocho (s. Graff 2, 442), mhd. rocke, dazu it. rocca, verkl. rocchetta, auch die Rakete (s. d.) nach ihrer Form. Diez 294 — in niederd. Form Wocken (s. d.), vgl. Rasen, Anm., doch s. auch Wicke = R. Frommann 6, 117[89] und Anm. 120. — Für die Bed. vgl. Kunkel, z. B.: Zum R. [Spinnstube] gehen. HSachs 5, 349a; auch als Bstw.: R.- (Altweiber-) Philosophie, -Theologie ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Flachs- [2]: Ein F., von dem die Seele ein buntes Gewand abspinnt. JP. 36, 94. — Hanf- [2]: Ein verworrener H. G. 25, 108. — Reise- [2]: Auch fängt es mir an ein bischen verworren zu werden, denn seit der Abreise von Venedig spinnt sich der R. nicht so schön und glatt mehr ab. 23, 131. — Spinn- [1; 2]: Diesen Spinnrock oder Kunkel abgesponnen. Fischart B. 173b; Sie stand vom Sp. auf. G. 20, 203; Koner GR. 1, 202; Dein Haar hängt wie Flachs auf einem Sp. Schlegel Sh. 2, 170; W. 21, 119; Die Geschäfte des Sp–s und Webstuhls. 22, 118; 27, 296; Hätte Mondor zwei oder drei Jahre am Sp. der vollkommenen Liebe spinnen [dies Thema abspinnen ꝛc.] müssen. 19, 299. — Woll- ꝛc.

II. **Rocken**, m., -s; uv.; uv.; -: 1) eine Getreideart, Secale, das Mehl zum Schwarzbrot liefernd ꝛc. (s. Korn 3c), — sowohl die Pflanze wie die Frucht: Des grünlich schimmernden Roggens | Wallungen. Kosegarten D. 2, 43; Wurden Roggen eingesäet. Landw. Zeit. (55) 195a; Zu einer Zeit, wo der liebe R. kaum für Geld zu haben ist. Möser Ph. 1, 371; Zittert wie vor dem Wind der R. Rollenhagen Fr. 308; Eh der Roggen | gelb wird. Sch. 451a; O des Gewühls, wie der R. mit grünlichem Dampfe daherwogt! V. 1, 10; 2, 125; 3, 19; 104 ꝛc. — 2) nach einer Ähnlichkeit z. B.: a) Ägyptischer R., Hordeum coeleste (Himmelskorn). — b) Wilder (oder Sand-, Strand-) R., Elymus arenarius, s. Strand-Gras, -Hafer.

Anm. Ahd. roggo, rocco, mhd. rogge ꝛc., auch für Getreide mit weißrem Mehl, s. Schm. 3, 71 und ebd.: Das Rögklein [der Röckling. Adelung]: Brötchen aus Weizen- mit beigemengtem R.-Mehl, etwas schwärzer als Semmel; der Semmelrocken, Art Semmelgebäck ꝛc.; der Schönrocken, (in Hamburg) Art Weißbrot mit drei stumpfen Enden. Brem. W., s. auch Schottel 1115b. (Nebenbei mag hier erwähnt werden: Von weißem Senffsamenkraut, Röcklen genannt. Ryff Th. 61, dagegen 323: Röcklen oder Ruttelen als ein spinnenartiges Gewürm, Rutela [?].) — Die Schreibw. (s. die Belege) schwankt zw. R. und (mehr niederd.) Roggen. Dazu das oberd. Ew.: Mit rockenem Mehl. SClara EfA. 1, 525; Schaidenreißer 8a ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Brand-: in abgebranntes Moorland ꝛc. gesäet. — Johannis-: Stauden-R., der nach Johannis gesäet, im Sommer und Herbst mehrmals grün zu Futter abgehauen und im nächsten Jahr geerntet wird. — Krähen-: Mutterkorn (s. d.). — Qual-: Johannis-R. — Sand-: 1) [1] auf Sandboden wachsender R. — 2) [2b]. — Sommer-: im Frühling gesäet und im Sommer desselben Jahrs reif, — Ggstz.: Winter-R., im Herbst gesäet und überwinternd. — Stauden-: sich stark bestaudend oder bestockend, s. Johannis-R. — Strand- [2b]. — Tauben- [2]: s. Duwock. — Unter-: die Nebenhalme des Rockens (Maipflanzen). — Winter-: s. Sommer- und Johannis-R. — Zins-: ein in Rocken zu liefernder Zins: Wieviel Z. und Schloßhafer du geben musst. Immermann M. 1, 260 ꝛc.

III. **Rocken**, a.: s. II, Anm.

IV. **Rock-en**, tr.: mit einem Rock bekleiden, gw. nur im Deichb., s. Rock 1d, — auch be-r.; dies auch allgm., nam. im Partic., ähnl. z. B.: Beleibrockt, ferner mit Uml.: Rothgeröckte Scharen. Hartmann (DMus. 1, 2, 440); Heine Reis. 1, 8, s. das Folg. — -ig, a.: mit einem (so oder so beschaffnen) Rock versehn, z. B.: Einen bunt-r–en Merkur. ASadendorf Ges. 32; Eines langrockichten Mannes. W. Luc. 3, 195 ꝛc.

und mit Uml., z. B.: Den grünröckigen Trommelschlägern. Klencke Parm. 1, 328; Bei uns, wo alle Feierlichkeiten kurzröckig sind [statt in Schlepphröcken]. G. 23, 94; Ein rothröckiger Schurke. 9, 88 ꝛc.

Röck-en, tr.: s. rocken IV. — **-ig**, a.: s. rockig. — **-isch**, a.: s. Reifrock. — **-lich**, a.: s. Unterrock. — **-ling**, m., -(e)s; -e: s. Rocken II, Anm.

* **Röck-lōr**: s. Rockelor. — **-gko**: s. Rokoko.

Rōde: s. Rade und Reut 1.

Rōdel, m., -s; uv.: Rödel — (f.; -n. Frisch): 1) aus mlat. rotulus (s. rotulieren; Rolle 2h und i), zunächst (Rechtsspr.) Aktenstoß; Akten; etwas aktenmäßig Verzeichnetes; Verzeichnis, Liste, Register ꝛc.: Den R. des Reichstages. JvMüller 14, 59; Die vier oberen Höfe machten den R. eines ewigen Verspruchs. 24, 450; Pestalozzi 1, 130 [= Wirthsrechnung]; Also ist's in unsern R-n, | ist's im Einungsbuch zu lesen. Scheffel Tr. 183; In den Rödlen der Bischöfe. Stumpf 357b; Tschudi Th. 373; W. Luc. 6, 194 ꝛc.; Akten-R.; Ding-R. Frisch 1, 198b; Die Haupt-R. des Musterschreibers oder Musterrödel. 2, 125b; Die Klosterrödlen. ebd.; Die Miliz- und Steuer-R. der Gemeinden. Frommann 6, 306; Im Schul-R. Gotthelf Sch. 78; Einen Zins-R. G. 301; Den Katalogum oder Zahl-R. der Regenten. Stumpf 357b ꝛc. — 2) Pflug-R., s. Reute 2. — 3) Bot.: a) R., Acker- (s. b), Dorf-, Gelb-, Wiesen-R. Rhinanthus crista galli (Hahnenkamm, gelbes Läusekraut), — nach dem Rasseln des Samens in der Kapsel, vgl.: Die R. = Klapperbüchse. Schm. 3, 57, wo noch manches Hergehörige. — b) R., Rödel, Acker- (s. a), Wald-R., Pedicularis silvestris (Wald-Läusekraut). — c) bei Oken verallgemeint die Zunft der Bast-Laubpflanzen und dazu: Acker-R. (a); Glocken-R., Thunbergia; Saffran-R., Escobedia; Strauch-R., Justicia; Trichter-R., Ruellia. — 4) s. Reitel 2. — 5) s. rodeln 2. — **-n**: 1) intr. (haben), rollen, z. B.: Es rodelt so allgemach, und matt den Berg hinunter. Spindler Vog. 1, 271; St. 1, 48 ꝛc., s. Schm. 3, 57. — 2) Rödeln, tr.: rollen machen. ebd., nam.: zu Kügelchen, zu Grütze malen (s. renneln). Dazu: Der Rödel, theils = Graupen, Grütze (Haber-, Gerstenrödel), theils = der Abfall an Spitzen und Hülsen, nam. als Hühnerfutter (Hennenrödel).

I. **Rōden**, m., -s; uv.: Labmagen. Adelung.

II. **Rōden**, tr. und intr. (haben): reuten (s. d. 1), urbar machen: Wo die Fremden deine Wälder r. Alexis H. 1, 1, 289; Hilf ihnen ausrotten und r. 290; Ein Wald gerodet. Freytag Bild. 1, 33; Seinen erst gerodeten Neubruch. G. 19, 98; Daß wir nun bald werden r., säen und ernten können, wo sonst Buchen und Eichen standen. Gutzkow R. 5, 53; Humboldt KlSchr. 1, 56; Man rodet Wälder zu Äckern. H. 11, 38; Auf einem Stück mühsam gerodeten Wiesen- oder Ackerlandes. Kinkel E. 233; Möser Ph. 3, 280; Von allen Bergen | den alten Weinstock r. Schefer Laienbr. 517; Die r-de Axt. Scherr Bl. 1, 251; Pilg. 1, 196; Ein Thor, der die Hecke nicht rodet, um dem Fruchtbaum Luft zu machen. Waldau N. 1, 58 ꝛc.; Nebenf.: raden. Kantzow 1, 216; Sanders Bl. f. fr. Volksth. 4b ꝛc., s. auch; anrotten und (mundartl.): Der Rott = neu angelegter Weinberg. — Dazu: Die Stockscheit-Schläger oder Roder. Döbel 3, 41a; Die Pechmeister und deren Kienroder. 65a ꝛc.; Rodungen und Trockenlegungen. Höfer Hausbl. (56) 1, 400; Urwald-Wildnis .., von spärlichen Rodungen unterbrochen. Scherr Pilg. 1, 189 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-: fertig roden: Eine schon im Herbst abgerodete und umgepflügte Waldstrecke. Auerbach D. 4, 39. — Áuf-: rodend aufwühlen: Aufgerodete Beete. Hartmann Unst. 1, 221; Mit der Pflugschar | das Brachfeld auf-zu-r. Pet. 3. — Áus-: oft statt des Grundw., auch übrtr. (s. aus-reuten, -rotten): Daß ich lichten soll die Finsternis, a. die alte, schlimme Weise. Alexis H. 1, 1, 283; Die Bäume sammt dem Stock und der Wurzel ausgerodet. Döbel 3, 41b; Den ausgerodeten Kien. 65b ꝛc.; Des Unkrauts träge Wildnis aus-zu-r. Geibel 213; Die Wurzeln des Buschwerks muß die Radehacke a. Gerstäcker Miss. 3, 120; G. 15, 25; Kürnberger Am. 509; Landw. Zeit. (55) 322a; 167a ꝛc.; Hie und da einen wilden Schößling aus-zu-r. Lewald W. 2, 457; Land urbar gemacht, ausgerodet. JvMüller 1, 241; Schacht B. 3; Den Wald | mit weitverschlungnen Wurzeln aus-zu-r. Sch. 529a ꝛc. — Daß die Kartoffeln als Hackfrüchte den Boden eine gute Ausrodung garantieren. Gutzkow R. 7, 97; Zur Ausrodung des Urwaldes. Lewald W. 3, 162 ꝛc. — Úm-: rodend umgestalten: Den Wald um-r. Auerbach Barf. 34; König 15, 112 ꝛc.; Den Grund neu zu bestellen und, wenn es sein muß, um-zu-r. Gervinus Lit. 5, 732.

* **Rodomónt**, m., -s, uv.; -s, (-e): Name eines renommierenden wilden Helden bei Bojardo und Ariost (vergl. Nicolai 5, 137 ff.) und danach = Großprahler, Eisenfresser ꝛc.: Diesen Rodomant.. Er gefällt sich im Toben. Tieck A. 1, 165; Der gelehrte R. Jul. Cäs. Skaliger. W. HB. 1, 17 ꝛc. — **-āde**, f.; -n: Aufschneiderei ꝛc. G. 27, 196; Heine Lut. 2, 131 ꝛc. — **-ādisch**, a.: aufschneiderisch. Zinkgräf 1, 75. — **-īeren**, intr. (haben): großprahlen ꝛc.

* **Roef** (holl.), **Rō(ō)f**, m., n., -es; -e: Schiff.: kajütenartige Hütte auf manchen Fahrzeugen: Das Roof, Ruf, Ruff. Bobrik; Er bestellte den Roef für uns Beide allein auf der Amsterdamer Treckschüte. Thümmel 7, 106 (vergl. Rost 8c).

* **Rogāt-e** (lat.): s. Invokavit. — **-iōn**, f.; -en; -s-: Bittgesuch.

Rōg-el: (mundartl.): 1) f.; -n: R., Geld-R., Geldrolle (s. Deute, Anm.). Schm. 3, 69, s. auch Rogen 2. — 2) a.: locker. ebd. — **-eln**, intr. (haben): wackeln. ebd. (s. Stalder 2, 443) und tr.: r., auf-r. (auf)lockern.

Rōgen, m., -s; uv.; -: 1) die im Eierstock der Fische enthaltnen Eier: Wenn aber das Weiblin den Laich oder „rhogen" fahren lässt. Eppendorf 131 ff.; „Roogen". Oken 6, 22 ꝛc.; R.-Steine .., für „versteinerte Fisch-R." gehaltene Kalksteine. Volger EE. 396 und nach den versch. Fischen, z. B.: Barsch-, Hecht-, Herings-, Stör-R. ꝛc. (s. Kaviar). — 2) (mundartl.) „figürl.: Vortheil, Gewinn". Schm.; Den besten R. ziehn. ebd.; Mansfeld, ein arger Vogel, | schnappt nach dem besten Rogel, s. ebd.; Brav R. (oder Rogner) haben. ebd. = Geld. — 3) s. Roche 1.

Anm. In Bed. 1 ahd. rogan, nord. hrogn. Nebenf.: Die Fische lassen ihren Rögen nur auf dem Wasser oder Sande. Brockes 9, 233; Brem. Wörterb. 3, 516 ꝛc.; Den Ragen von Heringen. Rockenphil. 3, 84; Herings-Ragen. 85 ꝛc.; Ohne seinen Roggen, wie ein gedörrter Hering. Schlegel Sh. 1, 67 ꝛc.; Die Feucht[e] des Rogs. Ayrer Th. 193; Viel „eier roges". 192 (Voll Eier oder R. ebd.) und auch in erweiterter Bed., z. B.: Die Frösch .. lassen gar viel R-s von sich in das Wasser. 321; Das Weiblin [des „Pfiffolters" oder Schmetterlings] also voller Eier oder R-s, als ob es sich gar in eitel Eier oder Körnlein des R-s verwandelt hätte. 312 ꝛc.; Der Schlangen ihr Gerög .. wie der R. der Fisch. 252 ꝛc., vgl. bei Adelung aus einer Übersetzung der Sprüche Salom. (von 15. Jahrh.) noch allgemeiner: Die R. = genimina.

Rōg(e)ner, m., -s; uv.; -: Fischweibchen im Ggstz. zum Milchner (s. d. 1), z. B.: Rogner. Kosegarten Rh. 2, 165; Lenz Nat. 3, 68; Oken 6, 21; Tschudi Th. 163 ꝛc., auch mit Uml.: Den Kabliau-Rögner. JP. 3, 141; Die „Rhögner"... So ziehen die Milcher den „Rhögeren" nach. Eppendorf 111 ꝛc., vergl.: [Dieser Fisch] soll sich selbst berhögen. 133 [befruchten], — auch: Der Rögel, Rögling. Schm.

Róggen: s. Rocken und Rogen, Anm.

* **Rōgus** (lat.), m., uv.; -se: Scheiterhaufen. G. 2, 174; 3, 133 ꝛc.

Rōh, a.: 1) in seinem Zustande ohne veredelnde, verfeinernde oder auch nur für den Gebrauch weiter zubereitende Umgestaltung seiner Beschaffenheit, seines Wesens, z. B.: a) von Gegenständen des Handels und Gewerbes: R-e (oder R.-) Produkte, noch nicht weiter verarbeitet, — als Material zur Verarbeitung oder Fabrikation dienend; R-e Seide, (s. Karmarsch 3, 226), unversponnen; R-e Tuche [ungewalkt], Leinwand [ungebleicht], Erze [ungeröstet]; R-es Eisen, ungefrischtes, wie es aus dem Hohofen kommt, daher auch z. B. bei der Frischarbeit: Zeigt sich das Eisen sehr flüssig (r.). Karmarsch 1, 587, im Ggstz. zum garen Gang; R-er Schmelzstahl. 3, 345, ungegärbter; R-er Schwefel; ungeläuterter ꝛc.; R-e Bücher, wie sie der Buchhändler liefert, ungebunden; R-e Steine, unbehauene oder im Ggstz. des daraus zu bildenden Kunstwerks: Es bildete die Kunst den r-en Marmor aus. Gellert ꝛc. und vielfach in techn. Anwend. — b) nam. oft von Speisen: nicht weiter zubereitet oder gekocht (vergl. als Ggstz.: gar): Was der Nahrung r-en Stoff dem Gaumen | zubereitet, ist die Kraft des Feuers. Platen 4, 285; R-es Obst, r-e Früchte essen; R-e Kastanien, | ein herrlicher Fraß. G. 7, 191; Dem Braten halb-r. essen (obrd. röhlich. Adelung, vgl. engl. underdone) ꝛc. Sprchw.: Einen behandeln wie ein r-es Ei [s. d. 1], zart, mit Rücksicht auf leichte Verletzung, z. B. Gotter Sch. 97 ꝛc. — c) (s. b) nach der Ähnlichkeit mit dem r-en Fleische: Sich r. [wund oder durch] liegen, vgl. 2. — d) zuw.: Da kommt Stanislaus auf dem r-en [unzugerittnen, ungebrochnen] Pferde einhergeraſt. Laube Band. 1, 80 ꝛc. — e) Bes. oft von der mangelnden Verfeinerung der Sitte, mit versch. Nüancen, vergl. den Ggstz. gebildet (s. bilden 6) und als sowdt.: ungebildet; ungesittet; ungeschliffen; unzart, derb und plump; wild ꝛc., z. B. G. 11, 8; Sie [die Faunen ꝛc.] kommen r., sie kommen rauh. 12, 50; Zu wilden Stämmen... Ins r-e Leben bracht' ich milde Sitte. 13, 347; Menschen, die wir ungebildet, die wir r. nennen, wir Gebildeten, zu Nichts Verbildeten. 14, 96; Der r-e Mensch ist zufrieden, wenn er nur Etwas vorgehen sieht, der gebildete will empfinden und Nachdenken ist nur dem ganz ausgebildeten angenehm. 16, 100; Menschen, wo nicht vom r-sten, doch vom plattesten Schlage. 17, 105; Die Gesellschaft macht einen r-en Menschen bald höflich. 30, 301; Mit gewaltsamer und r-er Hand. 32, 178; Zwischen Möglichem und Unmöglichen, R-stem und Zartestem. 33, 118; 303; Ein halb-r-es Volk. 313 ꝛc.; Polternd r. .. ist seine Stimme. Heine Rom. 265; Dabei rissen sie ihre r-esten Zoten. Reis. 3, 61; Den niedrigen Pöbel, der den armen Helden so prügel-r. behandelte. 4, 123; Der den r-en Menschen abgeglättet. Klinger F. 175; Die Hand des Schicksals liegt | auf meinem Nacken rauh und r. Rückert Mak. 1, 101; Die r-en Seelen zerfließen | in der Menschlichkeit erstem Gefühl. Sch. 56a; 55b; Das r-e Leben. 100a; Dich beleidigt meine wilde Liebe. | In welcher rauhen Sprache biet ich auch | mein Herz dir an! Wie wenig würdig ist | der r-e Sklave solcher schönen Bande! 614b; Doch wird sie endlich tagen | die Bildung in verbildet r-en Herzen. Werner Ostſ. 1, 9 ꝛc. — f) zuw.: einfach, so wie Etwas in seiner ursprünglichen Weise ist, ohne verfeinernde Umgestaltung ꝛc.: Sein gerader Sinn hielt sich an die r-en Thatsachen, wie sie ihm in die Augen fielen, und verwarf die Feinheit der Staatskunst ꝛc. Ense Biogr. 3, 75; Alles [Bauwerk] r. und derb. G. 10, 267; Am niedern Herde kocht ein r-s Mahl [vrsch. b]. 2, 29; Die Stimme des Sängers ist noch r., aber sehr klangvoll; Aus dem R-en [oder Groben, s. d. 3; Rauhen. Möser Osn. 1, XXVII] gearbeitet ꝛc. — 2) mundartl. statt rauh: R-er Boden; R-e Wittrung. Adelung; R. im Halse sein, rauh (s. d. 6) und wund [s. 1c] bei Heiserk. — 3) statt rehe I 2.

Anm. Ahd. râo, rô, mhd. rô, vgl. agſ. hreaw u. lat. crudus, — doch s. rauh und Graff 2, 438 u. 554.

Rōh-e, f.; 0: (mundartl.) Roheit. Schm. 3, 78. — **-(h)eit**, f.; -en; -s-: (s. Sanders Orth. 50) Rohigkeit: 1) (o. Mz.) das Rohsein, z. B.: a) (s. roh 1a und b): Aus der gewöhnlichen R. der russischen Handelsgegenstände (des Holzes, der Felle ꝛc.). Kohl Pet. 2, 18; R. ist das Gegentheil der Garheit. EHFMeyer Bot. 1, 105 ꝛc. — b) (s. roh 1e): In der R. der Züge; denn diese verräth Wildheit. Forster It. 1, 222; Durch die R. fühl' ich edle Sitten. G. 2, 30; Jeder gebildete Mensch weiß, wie sehr er .. mit einer gewissen R. zu kämpfen hat. 17, 292; Saure Süßelei, gezierte R. Heine Reis. 4, 172; Die R. oder den Mangel an Kultur. Liebig Th. 72; R. und Unbildung. FSchlegel Luc. 111; GR. 331; Vischer Ästh. 2, 182 ꝛc.; Bauern-R. Auerbach D. 1, 124; Die gewaltige Natur-R. seiner Väter. Schwegler (46) 264 ꝛc. — c) (s. roh 1f): Kunstlos zugestutzt, | mit edler deutscher R. aufgeputzt. WhMüller 1, 3 ꝛc. — 2) etwas Rohes, von R. [1] Zeugendes: An R-en Gefallen finden ꝛc. — **-en**: tr.: in Zsstzg. z. B.: Ent-: von der Roheit frei machen: Daß der Zauber ihrer Bildung erst die rohen Besieger entroht hat. Stahr (Nat.-Zeit. 10, 179); Die Entrohung durch andere Mittel z. B. durch das der Erudition, welches Wort eigentlich Das-

selbe bedeutet, zu bewirken. Schwegler (47) 207 ꝛc. — Ver=: roh machen. Jahn M. 164, auch intr. (sein): roh werden (vergl.: verbauern, verthieren). — -igkeit, f.; -en; -s=: Roheit, z. B.: 1) (o. Mz.): a) Sowohl die ganze als die halbe R. der Speisen. Rumohr Kochk. 25; Die R. solcher Obstfrüchte. Nyff Sp. 48b ꝛc. — b) Besser bei der R. seiner Natur als bei den Künsten der Natur. Kant Anthr. 316; 75; Rel. 15; 26; Verbannt alle R. [2] und Ungeschlachtheit. Kosegarten Rh. 2, 163; Lavater 1, 245; JvMüller 1, 498; Musäus Ph. 3, 90; Sch. 1154b; 1159b; FSchlegel GR. 306; Mit der R. ungebildeter Waldmenschen. V. Ländl. 1, 70; Sein von R. und bäurischen Sitten zeugender Ton. Ant. 2, 83 ꝛc. — 2) mit Mz.: Im Gegensatze zu dem Walfischfraße der Grönländer und zu ähnlichen verabscheuungswürdigen R–en. Rumohr Kochk. 2; Völlige Unempfindlichkeit für Verzierung würde thierische R–en [oder Drckf. f. R.?] verrathen. Sulzer 4, 678b ꝛc.

Röhl ꝛc.: s. röcheln, Anm. — **Röhlich**, a.: s. roh 1b. — **Röhling**, m., -(e)s; -e: (ugw.) ein roher, ungebildeter Mensch. Klinger (Campe). — **Röhling**, m., -(e)s; -e: 1) s. röcheln 2. — 2) ein eßbarer Schwamm, s. Rehling. — **Röhm**: s. Rahm. — -ig, a.: rothbrüchig 2.

Röhn, m., -es; Röhn: 1) (o. Mz.) s. Rahm 2bβ und — 2a, schwzr.: Farbe aus gebranntem Stroh, womit die Zimmerleute ihre Schnur zum Zeichnen färben. — 2) s. Rohne 2. — -e, f.; -n: 1) Art Mangold (s. Range 1c). — 2) Baumstamm, Stumpf, s. Wackern. Gl. 443; Schm. 3, 105; Stalder 2, 280, auch: Der Rohn (Mz. Röhn); Der Rohnen. ebd.; Vorzugsweise Lagerholz, sogenannte R–n, weil diese das schönste rein weiße Holz geben ꝛc. Grube 3, 142. Vgl. auch: Die Röhne (oder Rönne): im Weinb.: die obersten Seitenwurzeln, und —: Das Gerö(h)n: der ganze Umfang der Wurzeln.

Röhr, n., -(e)s; -e, (Röhre); Röhrchen, lein; =: 1) Schilf (s. d.), Riet (s. d., auch in Bezug auf die Bsp.), Arundo, s. Zsstzg., auch ausgedehnt auf ähnl. Pflanzen, s. Zucker=R. und vergl.: Aus einem wilden Reht oder R. wirst du kein[en] Zucker saugen. Olearius Ros. 4b ꝛc. — a) ohne Zusatz gew.: A. phragmites, das gemeine R. (Büschel=, Dach=, Deck=, Pfeifen=, Schilf=, Teich=, Wasser=, Weiher=R.) oder ähnl. Arten, z. B. in Ez., sowohl von der einzelnen Pflanze als auch nam. kollektiv: R. schneiden, mähen, werben; Ein Bund oder Schoof R.; 100 Schoof machen ein Fimm R.; Das gemeine [R.] .. wird .. gebraucht: zu Jagdhütten, Dachstroh, Berohren der Wände, Matten, R.=Stühlen, ferner zu Weberspulen, Rothstiften, Mundstückblättchen zu Klarinetten, zu Brandröhren für die Artilleristen und endlich zum Brennen. Oken 3, 418; R. zu Angelruthen, zu R.=, nam. Papagenopfeifen, zu Pfeilen, bei den Alten und noch im Orient zu Schreibfedern [s. Schreibe=, Schilf=R und 2a im Anfang]; Machte sie ein Kästlein von R. 2. Mos. 2, 3; R. und Schilf. Jes. 19, 6; 35, 7 ꝛc.; Ich sag es nicht dem plauderhaften R. Cronegk 2, 130 (s. u.: Mz. G. 1, 240; Opitz); Die Zitronen | im Herbst mit Brettern und mit Ziegeldecken | und mit verbundnem R–e wohl verwahren. G. 13; 217; An dem Ufer | flisterte kolbiges R. V. 2, 102; An dem R. [= Röhricht] .. angelt ein Mannsmensch. 52 ꝛc. Oft als (sprchw.) Bez. des leicht Beweglichen, Schwanken, Schwachen ꝛc. z. B.: Ein R., das der Wind hin und her wehet. Matth. 11, 7; 1. Kön. 14, 15; Der Dulder schritt einher, | ein schwaches R., geknickt von Sturmgewalt. Cham. 4, 26; So fest und unbeweglich, als — das R. im Ried, das ein jeder Wind umtreibt. Fischart B. 191a; Sonst lehnet | deine Liebe auf ein R. sich an. | Ach, dies würde bald zerknicken. Göckingk (Matthisson A. 8, 295); Das ganze Heil meines Lebens an eine Unglückliche festzuknüpfen, die ich durch die Schwere meiner Treue wie ein R. zu Boden zog, ja vielleicht gar zerbrach. G. 16, 338; Wer ertrinken will, hält sich an jedem R. Gotthelf U. 2, 341; Ein Eichbaum scheint er sich, sein Feind ihm schwaches R. Nicolai 6, 46; Die wankelmüth'ge Menge, | die jeder Wind herumtreibt! Wehe Dem, der auf dies R. sich lehnt! Sch. 438b; 418a; In der fremden Welt stehst du allein, | ein schwankes R., das jeder Sturm zerknickt. 526a; V. Sh. 2, 471; [Sie] zittert, wie ein R. W. 20, 110; Zärtlichkeit des Gemüths ohne Stärke .. ist Weichlichkeit, ein R., das von jedem Winde bewegt wird. 29, 19; 9, 239 ꝛc., ferner sprchw.: Im R. sitzen und Pfeifen [s. d. 1f] schneiden ꝛc. — Ferner in Mz.: Die R–e [zu der Flöte] geschnitten. Geßner 3, 10; Krotalen [s. d.], aufgespaltene R–e. 6; Die Gestalt | flickten wir emsig zusammen aus alten Kleidern und R–en. G. 1, 236; R–e sprießen hervor, und lauschen und lispeln im Winde: | Midas! ꝛc. 240 ff. [s. Opitz und oben Cronegk]; Durch unser Thal | an R–en breit hinfließend. 12, 183; Zwischen den lispelnden R–en. 14, 61; Das Säuseln der R–e. 15, 105; 30, 477; Bei den Gräsern, R–en. 36, 26; 25 ꝛc.; Ein Schilf-R. .. an einer Eiche .. sah .. auf die gemeinen Schilfe. Die R–e. Nicolai 1, 54; Ein Feld mit R–en bewachsen. Olearius Baumg. 64a; Seine Heimlichkeit den R–en vertrauet, die .. zu schreien angefangen: Midas hat Eselsohren. Opitz (Wackern. 3, 646 [23]); Alle Gräser, R.' und Rieder. Rückert 2, 459; Nun spielte Zephyr's Hauch in ungewohnten R–en. Uz 2, 74; Bei schmächtigem Ried hochschaftige R–e. V. Ov. 2, 75; Angelhaken und R.' [des Fischers]. Th. 21, 10 ꝛc., vereinzelt: So lässt der Frösche Volk sein Quecken in den Röhren | .. hören. Haller 112. — b) Spanisches R., A. donax (das zahme, dicke R., Garten=, Schalmeien=R.), u. ä., außer den in a erwähnten Zwecken, nam. auch zu Stöcken dienend und daher geradezu = Stock (und Hieb damit): Nahm ein spanisches Rohr und begann den Trunkenbold zu kielholen. vHorn rhD. 2, 218; Von ihm mit dem spanischen Röhrchen bearbeitet. Hackländer Tag. 2, 181; Hieb ihm mit einem hispanischen R. mitten auf das Hintertheil. Hebel 3, 290; So kann's spanische Nudeln absetzen (er meinte Röhrlein). 307; Der sich von spanischen Röhren bedenklich umschwirrt sah. Kinkel E. 407, häufiger in Mz.: R–e. Vergl. ohne Zusatz R. = Stab. Matth. 27, 29 ff.; = Meßstab. Off. 21, 15 ff., s. ferner: Bambus=, Meer=R. — 2) nach 1 etwas von der Form eines Rohrs, d. h. ein hohler Cylinder, nam. in techn. Anwendung, ein solcher Theil eines Ganzen, s. die Zsstzg., für die oft das Grundw. genügt, und vergl. das oft damit wechselnde: Röhre 1, z. B.: a) Die Feder liegt noch hier. .. Tiefer in dem R–e [Schaft, in der Federspule]. G. 12, 84, s. 1a und Schreibe=R. ꝛc.; Er saugt begierig am geliebten R. [der Tabackspfeife], | es steigt der Dampf ꝛc. 2, 30 (s. Dampf=R. 3); Der Toback, den das geschwärzte R. | durchglimmt zurücke ließ. Zachariä 1, 29 ꝛc.; Die zur Rauchverbrennung bestimmte Luft zu erhitzen, zu welchem Ende er .. ein System horizontaler Röhren anbringt und .. einen Luftstrom hindurchtreibt, der durch mehrere .. R–e bis zur Feuerbrücke geleitet, .. ausströmt. Karmarsch 2, 239; Fortleitung und Vertheilung des Gases. Hierzu dienen .. Röhren. .. Die Hauptleitungsröhren .. aus Gußeisen. .. Bei größern Fehlstellen muß das R. ganz verworfen werden. 45; 1, 470; Von dem einen Boden geht ein R. aus, durch welches die Produkte der Destillation in ein Schlangen-R. geleitet .. werden. 3, 98 ꝛc.; Der Wurfschütz | rührte des Brändchens R. mit der Lunt'. Pyrker 81, s. Brand=R.; In den Räumen, | die des Sehers R. nicht kennt. Sch. 19a (s. Seh=, Fern=, Stern=R.); Die R–e, worin die Weiser einer Uhr befestigt sind; Das R., Blase=R. des Glasbläsers, s. Pfeife 10; Das R. einer Wasserleitung ꝛc. Vereinzelt auch mit Uml., z. B. übrtr.: Mich [den Bosporus], der ich selbst das Röhr bin aller Meer. Lohenstein IbrS. 2; Seine Strahlen | den Seelen durch das Röhr der Träume gießen ein. Ros. 69 ꝛc. — Wir erwähnen noch als bes. häufig: b) cylindrische Blasinstrumente, theils — und urspr. — aus R. (1a), theils aus anderm Stoff, nam. für ländl. Pfeife (Flöte) und so auch für ländliches Lied (Hirtenlied ꝛc., s. Haber=R.): Der Wächter stieß ins R. [Horn]. Göckingk Lieb. 83; Pan, ländlichen R–es erfreut. Jacobs Verm. 2, 48 (s. Pansflöte); Sein rührend R. | schweigt bei Karthaunen nicht und tönt Trommeten vor. L. 1, 172; Dir zu Lob erschallt mein R. [Lied]. Lichtwer 272; Ein Drommeter | stieß in das schmetternde R. Pyrker 259; Zur Schalmei und zum libyschen R. | sang der Kamönen | versammelter Chor. Sch. 227b; Was ich wollte, zu spielen auf ländlichem R–e. V. Ländl. 1, 3; Die wohlvereinigten R–e | blasend. Ov. 1, 56; 120 ꝛc. — c) Lauf (Röhre s. d. 1c) eines Feuergewehrs und (hier gew. nicht: Röhre): dies selbst: Pöbel 3, 117 ꝛc.; Der Blitz des R–es fuhr | in abgewandte, schon geworfne Reihen. Freiligrath Pol. 1, 12; Sein R., mit grobem Schrot geladen, | lag ihm zu Füßen aufgespannt. Lichtwer 122; 132; (Ersetzt die Pistole an) Zeit und Ewigkeit! über diesem R. sich umarmend! Sch. M. 2, 253; V. 4, 138 v. 16 ꝛc.; Mz. ohne Uml., z. B.: Die kurzen R. mögen niendert [nicht] in die Weite schießen. Büchsenmeister 37; Das Versagen der beiden R–e. Gerstäcker Mon. 1, 317; Matt geworden [sind] unsre blanken R–e. Kapper Chr. 2, 140; Mit drei R–en und einem Fäustling. Philander 2, 616; Auf Fiesko's Herz deuten ihre gähnenden R–e. Sch. 174b ꝛc., auch nicht selten mit Uml., z. B.: Zu den Gewehrkolben fehlen die Röhre. Kapper Chr. 1, 240; Aus schlanken Röhren feuernd. 2, 142; Hier fliegt der Tod aus 1000 ehrnen Röhren. EKleist 1, 139; Wir löseten unsere Röhre auf sie. Mandelslo 72b; Es waren einige eiserne Röhre in Holz gefasst, die schossen sie los. Merck's Br. 2, 208 (Tischbein); Musketen und lange persische Röhre. Olearius 264b; a; Der Verhack des Lagers, hinter welchem | der Tod aus 1000 Röhren lauert. Sch. 342a; 142a; Schweinichen 1, 181 ꝛc. Dazu sprchw.: Einen auf dem R–e [oder auf dem Korn, s. d. 15] haben, z. B. Weiße Kom. Op. 3, 177. — 3) (s. 2) Das R. im Ofen, versch. von dem Rauch=R. (s. d. und 2) am Ofen: ein viereckiger, hohler in den Ofen eingebauter Raum, Speisen ꝛc. hineinzustellen und warm zu halten, auch (z. B. in Mecklenburg) das Röhr; Im Ofenröhr steht ein Topf. Holtei Lammf. 1, 197, häufiger: Röhre (s. d. 2b). — 4) (s. 2) Bauk.: R. = Dienst 9. — 5) (niederd.) R. st. Ruder (s. d.), Steuerruder, z. B.: Iversen 147a; 149a; Olearius Reis. 39b; 44b (Fleming) ꝛc.

Anm. Goth. raus, ahd., mhd. rôr (s. Reuse, Anm.), dazu Röhre (ahd. rôrrâ, mhd. roere), womit die umgelautete Mz. im Dat. und die Vrkl. auch formell zusammenfällt.

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folg., sich für [2a], was unbez. bleibt, und [3] vielfach berührend mit denen von Röhre (s. d.), hier mit * bez., z. B.: *Áblaß=. — *Ábleitungs=. — *Ábzugs=: wodurch Etwas abzieht: A. für den Rauch, für Dämpfe. Karmarsch 1, 524 ꝛc.; Daß der Krater zu einem tiefen Trichter sich zu gestalten pflegt, dessen Grund selbst eine Einsenkung, gleichsam ein A. ins Innere besitzt. Burmeister Gsch. 87; 104 ꝛc. — *Ánsatz=. — Áusguß=. — *Áuslauf=. — *Áustritts=: s. Eintritts=R. — Bámbus= [1]: A. bambus s. Bambusa arundinacea, das malabarische Zucker=R., Baumschilf, im heimischen Ostindien sehr vielfach benutzt, bei uns nam. zu Stöcken, s. Bambus u. vgl.: Er hing sein Reisegepäck um, ergriff sein Manila-R., grüßte und ging. Kürnberger N. 1, 150 (von der zu den Philippinen gehörigen Insel Manilla). — *Baróméter=: s. Röhre 1f. — Bírsch= [2c]: Vogel- und B. Garzoni 534b. — Blā́s(e)=: z. B.: *1) die Pfeife (s. d. 10) des Glasbläsers. — 2) ein langes Rohr, aus dem man, mit dem Munde hineinblasend, Thonkugeln, (Schusser) oder Erbsen ꝛc. abschießt: Kohl E. 2, 242; W. 11, 296; 19, 207 ꝛc., niederd. Pu(h)st=R. Alexis H. 1, 2, 136. — 3) bei Lokomotiven ein Rohr, wodurch Dampf, der seine Wirkung gegen den Dampfkolben ausgeübt, zur Erzeugung des Zuges im Schornstein geht, s. Karmarsch 1, 667. — 4) Löth=R., ein schlank konisch sich verengerndes Messing=R. zur Erzeugung des fürs Löthen nöthigen heißen Flammenkegels. 2, 611. — *Bléch=. — *Blei=. — Blūmen= [1]: Canna. Oken 3, 513, vrsch.: Blumenröhre. — *Bránd=. — *Brā́t= [3]: kleiner Bratofen im Herd oder Ofen, ähnl.: Dampf= (richtiger: Dämpf=)R. oder Röhre, Speisen darin zu dämpfen. — *Brōdem=: in Gebäuden, z. B. Viehställen zur Ableitung des Brodems, Dunst-R. — *Brúnnen=: Dann klang aus Bach und B. | mir gar ein neues Rauschen. KMayer 94; Salis 41 ꝛc. — Bǘchsen=: s. Flinten=R. — Bǘschel= [1a]. — Dách= [1a]: und A. calamogrostis: Das im jetzigen Winter .. geworbene D. Landwirthsch. Zeit. (57) 70b, zum Dachdecken, s. Dach 6, — versch. Dachröhre. — *Dámpf=: 1) s. Brat=R. — 2) Leitungs=R. für den Dampf, z. B.: Das D. leitet den Dampf aus dem Kessel [der Dampfmaschine] in den Stiefel. Bobrik 174a; Ohne andern Laut als den des Pfeifens der Dampfröhre. Ense Tag. 4, 118 [durch die der Dampf pfeifend aus der Lokomotive fährt]; Zur Erhitzung des Apparates [der Vakuumpfanne] wird Dampf aus dem D–e in das in dem Apparat liegende Schlangen=R. gelassen. Karmarsch 3, 714; D. 1, 653; Dampfröhre. ebd. S. auch Probe=R. — 3) (vralt.)

= Tabackspfeife. Gryphius Fr. 409 v. 51 ꝛc. — Dönner-[2e]: donnerndes Geschütz. Pyrker 22. — *Dorn-: Leitungs-R. für die zu gradierende Soole auf die Dornwand, s. Dornkasten, Lang-Rinne ꝛc. — *Draht-. — *Druck-. — *Dunst-: s. Brodem-R. — *Einfall-, *Einguß-: wodurch eine Flüssigkeit in einen Behälter strömt: Das E. der Haupt- oder Straßenleitung. Nat.-Zeit. 13, 165 ꝛc., vgl. Ausguß-R. — *Eintritts-: z. B.: bei Dampfmaschinen, — wodurch der Dampf eintritt: Dampf-E. Karmarsch 1, 477, vgl.: Dampf-Zuführrohr. ebd. ꝛc., Ggstz. Austritts-R. — *Entbindungs-: (Chem.) zur Leitung von Gasen, die sich bei chem. Processen entbinden (s. d. 3). Mitscherlich 2, 2, 356 ꝛc. — *Entwässerungs-. — Erd-: s. Erd-Fernrohr. — Faust [2c]: Faustbüchse, Fäustling: Fünf Büchsen und außerdem zwei Paar F–e. Scherr Pilg. 1, 55. — Feder-: *1) Feder-Kiel, -Schaft. — 2) Pennal. Gotthelf 5, 73. — Feld-[2b]: Hirten-, Pansflöte. V. Ov. 2, 208; 209. — *Fern-: Fernglas (s. d., vgl.: Gucker 2; Spiegel; Feldstecher; Seh-R.; Perspektiv; Schauglas. Lohenstein IbrS. 94; 96 ꝛc.), in Mz. gew. (Littrow 671 ff.), selten in Ez.: Der Minister liest selbst mit der Fernröhre .. hinaus. Vischer (Schwegler 46) 559 und dazu: Durch Fernröhren wurde wahrgenommen ꝛc. Ense Biogr. 3, 273, vgl.: Lieber als das F. richtete ich auf das Nest meine Kanone. 433; Teleskope nennt man alle Instrumente, welche dazu dienen, entfernte Gegenstände vergrößert zu zeigen. .. Fernröhre nennt man gewöhnlich solche Teleskope, in welchen statt des Hohlspiegels eine Sammellinse angewandt wird. Pouillet 2, 211; Erd-F., wodurch man die Ggstde. aufrecht sieht, (beim astron. oder Stern-R. dagegen verkehrt), s. 215 auch Erdrohr. Gehler 2, 195; Luft-F., von einer Einrichtung, wobei die umschließende Röhre fortbleibt; Nachtfernröhre (Stern-, Kometensucher), ohne starke Vergrößrung, aber mit desto größerm Gesichtsfeld und viel Helligkeit. Gehler 2, 195, s. Bobrik 281 ꝛc. — Feuer-[2c]: Flinte, Büchse. Cham. 3, 337; 4, 129; G. 1, 79; Sch. 963b ꝛc.; Feuerröhre mit Gabel und Luntenschloß. WhRaabe UHK. 1, 12. — Fischer-[1]: zu Angelruthen dienend, nam. Ar. piscatoria. — *Flinten-[2c]: Flintenlauf, ebenso: Büchsen-, Gewehr-, Kanonen-, Pistolen-R. ꝛc. — Flöten-: 1) [1] Schilf zu Flöten. — *2) der cylindrische Haupttheil der Flöte. — Garten-[1b]. — *Gas-: Leitungs-R., nam. für Leuchtgas. — *Glas-: gläsernes. Mitscherlich 2, 2, 356 ꝛc. — *Gurgel-. — *Haar-. — Haber-[2c]: Hirtenpfeife: Auf dem H. der Idylle blasen. Gutzkow G. 78; Hagedorn 3, 89; Klinger F. 40; L. 11, 218; LMüller 1, 180; Sch. 236; W. 13, 247; Pan: Mein H. und meine Rohrpfeife. Luc. 6, 191 ꝛc., selten: Da ein Andrer auf Haberröhren schalmeiet. JGMüller Lind. 2, 323. — Hand-[2c]: Handbüchse: Nebst Karl's zierlich mit Elfenbein eingelegten H–en. JoMüller 24, 148. — *Haupt-: im Ggstz. zu Neben-Rohren oder -Röhren, z. B. bei Gasleitungen. Karmarsch 2, 47, vgl.: Die richtige Weite der Haupt- und Nebenröhren. 45. — *Holz-: aus Holz. — *Hör-: ans Ohr gehalten, den Schall verstärkend: H. .. Diese Hörröhren. Gehler 2, 641; Röhren, die an den Mund des Redenden und an das Ohr des Zuhörers zugleich gehalten werden, also Hörröhre, nicht Sprachröhre. .. Daß sich sein H. auch als Sprach-R. gebrauchen lasse. 4, 169; Sie hat durch Hör- und Sprachröhre fast Alles erhorcht. JP. 3, 30. — Hügel-[1]: A. epigeios — Jagd-[2c]: V. 3, 45. — *Kamin-: Rauch-R. des Kamins. — *Kanonen-: s. Flinten-R. und z. B.: Lafetten krachen und bersten, Kanonenröhren wälzen sich am Boden. G. 31, 220. — *Ketten-: [vgl. 1] vrkl. Kettenröhrlein, Leontodon taraxacum, nach den röhrigen Stengeln, woraus die Kinder Ketten machen, auch (s. Mönch 4c): Pfaffenröhrlein. — Klipp-: Ruhr-R. — *Knie-: knieförmig gebogen, z. B. an Feuerspritzen. Karmarsch 1, 768, s. Schwanenhals. — *Koch-[3]: vgl. Brat-R. — *Kühl-: worin sich Etwas abkühlt, z. B.: Dämpfe bei einer Destillation. Karmarsch 2, 758. — *Kupfer-. — *Leit-: Leitungs-R., nam. [2c] ein mit Zügen versehner Lauf, der auf der Ziehbank die Bewegung eines mit feilenartigen Schneiden versehnen Kolbens leitet, so daß in dem zu bearbeitenden Lauf genau entsprechende Züge entstehn, s. Karmarsch 2, 80 und vgl.: Mund-R. 2. — *Leitungs-, z. B.: Gas-, Wasser-L. ꝛc. — Löth-: s. Blase-R. 4. — Luft-: 1) scherzh. ein aus Luft gefertigtes Rohr (vgl. Luft-Fernrohr), z. B. [2c]: Ob unsere Festungen nicht mit Luftröhren statt mit Kanonen vertheidigt werden können. Scherr Bl. 1, 27 ꝛc. — 2) ein Rohr zur Luftleitung, z. B.: Lampen mit L. Karmarsch 2, 547, vergl.: Luft-, Windröhre. — Manil(l)a-: s. Bambus-R. — Meer-[1]: Ar. indica (Spate), ein zu Stöcken dienendes Rohr, s. [1b]: Sein M. mit dem goldnen Knopf. Auerbach Volksk. (61) 70; Ihm ein M. anstatt des Zepters in die Hand geben. AClara EfA. 1, 17 (Matth. 27, 29) ꝛc., vrsch. Meerröhre. — *Messing-. — Mittags-: ein auf einer horizontalen Achse in der Ebene des Meridians sich auf und ab bewegendes Fern-R., die Passagen (s. d. 1) der Gestirne durch den Meridian zu beobachten ꝛc. — Mörder-[2c]: Vor dem Strahl | des M–s, das auf ihn donnerte. Zachariä Hint. 6. — *Mund-: z. B.: 1) (s. Mutter 2d) Mund- oder Mütterlein-Röhrchen, das obre Röhrchen am Gewehrschaft für den Ladstock, an der Mündung, — im Ggstz. zum untern oder Spitzröhrchen (in das die Spitze des Ladstocks kommt). — 2) (s. Leit-R.) ein gereiftes hohles eisernes Rohr, die Büchsenröhre danach zu reifeln. — *Neben-: s. Haupt-R. — *Ofen-: 1) s. Rauch-R. — 2) [3]. — *Pfaffen-: [vgl. 1] vrkl.: Pfaffenröhrlein, s. Ketten-R., ferner Umdeutung von Pfaffenhödlein (s. d.). — Pfeifen-: 1) [1a] übrh. Rohr, insofern es zu Rohrpfeifen [s. 2b] dient, und so sprchw.: Nie anders reden als wie durch ein Pfeifenröhrchen. Gotthelf G. 279, mit süßflötender, sanfter Stimme. — *2) die Röhre einer Tabackspfeife (Tabacks-R.), s. P.-Holz und Weichsel-R. ꝛc. — *Pistolen-: s. Flinten-R. — *Probe-: nam. vrkl.: die früher üblichen Röhrchen der Visierhähne am Kessel der Dampfmaschine zur Prüfung des Wasserstandes, das eine (das Wasserröhrchen) mit der untern Mündung ein wenig unter — das andre (das Dampfröhrchen) ein wenig über den richtigen Wasserspiegel reichend, s. Bobrik 168 und 232b. — *Pumpen-: Leitungs-R. einer Pumpe. — Pust-: s. Blase-R. 2. — *Rauch-: Abzugs-R. für den Rauch bei Heizvorrichtungen: Das R. dieser Öfen. .. Die Anbringung eines langen Ofen-R–s. Karmarsch 2, 254; Eine der Rauchröhren. 1, 202 ꝛc. — *Red-: obrd. statt Sprach-R. AClara EfA. 1, 263 ꝛc. — Riesen-: z. B. [1] ein riesiges, sehr hohes Rohr (vergl. Baumschilf, Bambus-R. ꝛc.): Die Erscheinung dieser großen R–e in den Wäldern Brasiliens. Burmeister gB. 2, 229. — Ruhr-: bei den Vogelstellern das auf und nieder zu bewegende Rohr (Ruthe, Stange) mit dem Ruhrvogel (s. d.), auch: Schwebe- und Klipp-R. Döbel 2, 215b, 239b ꝛc., s. ruhren, anrohren. — *Sammel-. — Sand-[1]: A. arenaria, Strand-R., s. Halm 2, vrsch. Sandröhre. — *Saug(e)-. — Schall-: schallendes Rohr, z. B. das den Schall verstärkende Sprach-R. und nam. [2b]: schallendes Blase-Instrument: Zur dumpfrollenden Trommel das krummgehörnete Sch. V. Ov. 1, 213; 340; Ant. 1, 173 ꝛc. — Schau-: s. Seh-R.: Dieses Sch. will ich demnach ein Mikroskop [s. d. u. Kleinsehglas] taufen. Klencke Swammerd. 1, 89. — Schalmeien-: 1) [1b]. — *2) der röhrenförmige Haupttheil einer Schalmei. — Schieß-: z. B.: 1) [2c] Das mächtige Sch., | Doppelhaken genannt. Pyrker 131. — *2) nam. vrkl.: das pulvergefüllte Röhrchen als Zünder bei bergmänn. Sprengarbeiten. Karmarsch 1, 168, s. Schießnadel, Schwefelmännchen, Brandloch. — Schilf-[1a]: Die Sch–e. Kohl Südr. 2, 110; Zum Schreiben diente das memphitische .. Sch., $\kappa\acute{\alpha}\lambda\alpha\mu o\varsigma$, welches, wie unsere Federn, vorn zugespitzt und gespalten war. Koner GR. 1, 218 ꝛc. — *Schlangen-: schlangenförmig gewunden, z. B. an Destillierkolben ꝛc. Karmarsch 1, 525; 2, 417; 750; 3, 98; 714 ꝛc. (s. Kühlschlange), vergl. Schlangenröhre. — *Schlüssel-: die auf den Dorn (s. d. 3g) des Schlosses zu steckende Röhre eines durchbohrten Schlüssels. — Schreibe-: s. [1a] Feder: Thut ein Schilf sich doch hervor, | Welten zu versüßen! [s. Zucker-R.] | Möge meinem Sch. | Lieblichstes entfließen. G. 4, 17, vgl.: Die Schreibfedern sind von Reth .. und der Zucker wird auch aus Reth .. gezogen ꝛc. Olearius Ros. XII. — Schwebe-: Ruhr-R. — See-: Teich-R. Spate, gemieden wegen des folg. — Seh-: ein zum genauern Sehen dienendes Rohr (s. Schau-R.): Vier Sehröhre. JP. 7, 70 ꝛc., gew. = Fern-R. (Teleskop), z. B.: Falk Mensch. 49; Gehler 2, 175; G. 37, 346; Musäus Ph. 1, 110 ꝛc., auch: Sehe-R. Forster A. 3, 94. — *Seiten-: an der Seite befindlich, z. B.: Ein schräg abwärts geneigtes S. .. Die Seitenröhren. Karmarsch 3, 197. — *Sicherheits-: ein zur Sicherung nam. vor Explosionen angebrachtes Rohr, das den Dämpfen bei übergroßer Spannung einen Ausweg gewährt ꝛc. (vgl. Sicherheitsventil), z. B. an Destillirapparaten. Karmarsch 1, 524; an Dampfmaschinen. Bobrik 231 (hier auch z. B. eine Röhre, die das durch die Speisepumpen überflüssig zugeführte Wasser wieder aus dem Kessel laufen lässt). — *Siede-: z. B.: Bei den Sieberöhren der Lokomotiven. Karmarsch 1, 722. — *Sool-. — *Speise-: bei Dampfmaschinen von der Speisepumpe zum Kessel führend (Vergütungs-R.). — *Spitz-: s. Mund-R. — *Sprach-: ein Rohr, das den Schall der Stimme verstärkt und fernhin hörbar macht (s. Hör-, Rede-, Schall-R.), seem.: Rufer (s. d. und preien), oft übrtr., z. B.: Die abgeschmackten Emigrantenmeinungen, denen sich die sonst freisinnigen Damen zum Sp. machten. Ense Tag. 4, 271; Sei wie das todte Sp., das den Schall | empfängt und wiedergiebt und selbst nicht hört. Sch. 258a; Scherr Bl. 1, 325 ꝛc. Selten so in der (umgelauteten) M.: Dafür lassen wir den Euripides sorgen, sagte einer von den Vätern, aus deren Sprachröhren die Stimme der Dame Salabanda sprach. W. 13, 236. — *Spring-: Rohr eines Springbrunnens. — *Spritzen-: Rohr einer Spritze, nam. Feuerspritze ꝛc. — Spul-[1]: zu (Weber-) Spulen dienend, nam. A. calamogrostis. — Stand-: z. B.: *1) an großen Feuerspritzen das Rohr, woraus das Wasser gespritzt wird („Steigeschlauch"). Karmarsch 1, 771. — 2) [2c] Standbüchse (s. d.), z. B. Scherr Pilg. 1, 40. — *Steig-: wodurch eine Flüssigkeit aufsteigt, z. B. St. (oder Steigröhre) einer Pumpe, Feuerspritze ꝛc. — Stell-: z. B.: [2c] ein Schießgewehr, das so aufgestellt ist, daß es sich bei einer Berührung entladen muß (Lege-R., -Büchse, Selbst-Schuß, -Geschoß ꝛc.): So haben die Sklaven St–e gelegt, wodurch sich nach und nach alle diese Leoparden erschossen haben. Oken 7, 1599. — Stern-: astronomisches Fern-R. — *Stiefel-. — Strand-: Sand-R. — *Tabacks-: Pfeifen-R. 2. — Teich-[1a]. — *Verbindungs-: zur Verbindung dienend, s. z. B.: Kropf 8; Gurgel-R. ꝛc. — *Vergütungs-: Speise-R. — Vogel-[2c]: Vogelbüchse, s. Birsch-R. — Wasser-: 1) [1a]. — *2) Wasser-Leitungsrohr, s. auch Probe-R. — *Weichsel-: Steinweichselbaum, Prunus mahaleb .., dessen grade Schößlinge, zu Pfeifenröhren gebohrt, die von den Tabackrauchern geschätzten spanischen, türkischen oder ungarischen Weichselröhre liefern. Die gemeinen Weichselröhre kommen von der wildwachsenden Sauerkirsche. Karmarsch 2, 642; Außer den .. W–en der Pfeifen. Kinkel E. 404. — Weiher-[1a]. — *Wind-: Wind-Leitungsrohr. [Blas-] Bälge, die nicht durch ein W., sondern durch eine oben offene Rinne in den Grund des Herdes münden. Schmarda 1, 423, s. Luftröhre 1c. — Zucker-[s. 1]: Saccharum, nam. S. officinarum, aus dessen Saft der Rohrzucker gewonnen wird. Humboldt Ans. 1, 46; Karmarsch 3, 698; Oken 3, 407 ꝛc. (vgl. Schreibe-R.), s. auch Bambus-R. — *Zuführ(ungs)-: s. Eintritts-R. — *Zünd-: Senkten sie [die Lunten] schnell an des furchtbaren Mörsers | Z. Pyrker 50 ꝛc.

Röhr, n., -(e)s; -e: 1) s. Rohr 2a am Schluß u. 3. — 2) in Zsstzg.: Ge-: a) Röhricht; schilfbewachsner Fleck; das Schilf (als Gesammtwort): Im feuchten G. Jacobs Verm. 2, 2, 175; Pyrker 50; Krebs- und Fischlaich im G. Rollenhagen Fr. 466; Im grünen G. V. Th. 28, 4 ꝛc. — b) (selten) ein einzelnes Rohr, z. B. als Flöte: Über das goldne G. gleite der flötende Mund. 49. — c) (selten) = Röhre, Röhrknochen: Ein G. von S. Arbogast's Arm. Fischart B. 63a. — d) das Röhren (s. d.), Hirschgeschrei ꝛc.

Röhre, f.; -n; Röhrchen, lein; -n, Röhr-: 1) ein

längrer hohler Cylinder, ſ. Rohr 2, wovon R. ſich nam. dadurch unterſch., daß es gew. nicht einen ſelbſtändigen Körper, ſondern d. Theil eines Körpers v. d. angegebnen Form bez.: a) So gilt z. B. Rohr (ſ. d. 1), nicht R. als Bez. ganzer Pflanzen, dag. R. für Theile der Pflanzen: Die hingeworfenen Röhrchen der Butterblumen. Bronner 1, 54. (ſ. Blumen-, Luft-, Öl-, Saft-R. ꝛc.). — b) Für ſehr verſch. Theile thieriſcher Körper, z. B. Das Ohr beſteht aus dem äußeren, mittleren und inneren, oder der Muſchel, den Ohrknochen und den R–en. Oken 4, 96; Die Tubularien (ſ. 3) ſtecken in einer ziemlich verzweigten, papierartigen R. 5, 75; Hinten aus dem Leibe [des Nautilus] geht eine R. vielleicht durch alle Kammern hindurch. [Nerven-R. bei Nemnich] 528 ꝛc., nam. oft von röhrenförmigen Knochen (ſ. Röhrknochen): Hiob 31, 22; Von meinem Kuß | bis auf der R–n Mark durchdrungen. Göckingk 1, 83; Wo die heiße Sonn' ihr Hirn verbrennt | und ihnen Saft und Muth aus allen R–n | hinwegkocht. H. 16, 107; Löwenkühnheit | durchlodert meiner R–n Mark. Koſegarten Rh. 1, 152; ſ. Zſſtzg. — c) So heißt das ganze Schießgewehr gew. nur Rohr (ſ. d. 2c), dagegen gilt für den Lauf auch die Bez. R. (ſ. Kanonenrohr u. vgl. Brand-, Zünd-R.). — d) So gilt nach allgem. Sprachgebrauch gew. nur die Bez. Fernrohr (ſ. d., nur vereinzelt: Fern-R., vgl. Hör-R.), dagegen z. B.: Fernglas ohne R–n (Luftfernglas) Gehler 2, 200 und von dem Erſatz des Okulars im Fernrohr durch mehrere in einer R. verbundenen Linſen allgem.: Die Okular-R. z. B. Pouillet 2, 215 ꝛc. — e) Gew. nur Rohr (ſ. d. 2b) für das geſammte Blaſe-Inſtrument, während für den röhrenförmigen Haupttheil auch R. gilt: Das Mundſtück von der R. der Klarinette abſchrauben; Als ſein Pfeifengebund aus 100 R–n gefaſſt war. V. Ov. 2, 320 ꝛc., dagegen nur vereinzelt: Da ein Andrer auf Haber-R–n ſchalmeit. J. Müller Lind. 2, 323; Begleitet rings von Zauberflöten-R–n, | die dir vorlullen ihren Rettungsplan. Muſäus Ph. 1, 39, in welchen beiden Bſp. freilich auch die umgelautete Mz. von Rohr angenommen werden kann. — f) R., hohle walzenförmige Theile an Geräthſchaften der verſchiedenſten Art ꝛc. — wofür hin und wider (inſofern ſie einigermaßen als ſelbſtändig aufgefaſſt werden) Rohr (ſ. d. 2a u. die Bſp. dort) gilt: Sechs R–n ſollen aus dem Leuchter zu den Seiten ausgehen ꝛc. 2 Moſ. 25, 32; R–n von Glas zu Barometern, Thermometern ꝛc.; Thermometer-R. Pouillet 1, 207 ꝛc. (ſeltener: Manchmal iſt die Theilung auf dem Barometerrohr ſelbſt eingeätzt oder man hat die Theilung gerade hinter das Rohr angebracht. 110); Die langen R–n ſeiner Stiefel. Rank SchM. 12 (ſ. Stiefelſchaft) u. v. ä., ſ. g. — g) (ſ. f) beſ. oft: R–n, in denen und durch welche Waſſer ꝛc. fließt, z. B. Ein Brunnen, welcher durch R–n in die Stadt geleitet war. Judith 7, 6; Ein luſtiger Springbrunn, wirſt du mir | aus tauſend R–n ſpielen. G. 2, 179; Schwangerſein iſt nicht: eine R. ſein, da ein Waſſer durchläuft. Luther 6, 318a; Matheſius Lthr. XXXV: XXXVII ꝛc. u. ſo auch als Weg für durchſtrömende elaſtiſche Flüſſigkeiten überhaupt, z. B.: R–n der Gasleitung, am Ofen für den abziehenden Rauch, für die erwärmte Luft ꝛc. (vrſch. 2b). — h) bei Thieren, die unter der Erde minieren, die walzenförmigen längern Höhlungen und Wege, z. B. vom Maulwurf (Adelung), nam. als Theile des Baues, v. Dachs, Fuchs, Hamſter ꝛc., ſ. Döbel 1, 37a; 43b; Geſchleiſe, R–n, Einfahrten = Eingänge beim Dachs- und Fuchsbau. Laube Br. 257 ꝛc. — 2) Zuw. tritt bei dieſer Benennung die Walzenform mehr zurück, z. B.: a) R–n, flache Hohlmeißel der Drechsler. — b) = Rohr 3, z. B.: Durchſichtsöfen [ſ. d.] .. mit der Bequemlichkeit, die Durchſichten (R–n) zum Hineinſtellen und Warmhalten von Getränken u. dgl. Karmarſch 2, 254 ꝛc. — 3) Zoolog.: als Bez. röhrenförmiger Schalthiere ꝛc., z. B.: Die R., Meer-, Zahn-R., Dentalium (Nemnich, Oken 5, 517) und ſo nam. in Zſſtzg.

Zſſtzg. ungemein zahlreich, leicht zu mehren und zu verſtehen nach dem Vorſtehenden und den folg. Bſp., zum Theil — hier durch * bez. — zuſammenfallend mit denen von Rohr (ſ. d. und den oben angegebnen im Ganzen trotz einzelner Schwankungen feſtſtehenden Unterſch.), zum Theil freilich in verſch. Bed.: *Áblaß- [1g]: ſ. Ablaß 1 und Wehr-R. — *Ábleitungs- [1g]: Die [Gas-] Leitung mit A–n verſehen. Karmarſch 2, 46. — *Ábzugs- [1g]: ſ. Abzugsrohr und Sammel-R. — *Ánſatz- [1g]: Die angenieteten Röhren, durch welche der Windkeſſel [der Feuerſpritze] mit den ſog. Gurgel-R–n, mit den A–n und ſo weiter mit den Stiefeln in Kommunikation geſetzt iſt. Karmarſch 1, 767. — Árm- [1b]: Armbein. — Ǟthem- [1b]: (veralt.) Luft-R. Brunſchwig Chir. 61b. — *Ā̈usguß- [1g]: z. B.: Die Standrohre oder Steigſchläuche [der Feuerſpritze] mit A–n und Mundſtücken. Karmarſch 1, 771 (vgl.: Das Ausgußrohr 768); A. eines Brunnens; A. für das auf ein oberſchlächtiges Waſſerrad ſtrömendes Waſſer ꝛc. — *Ā̈uslauf-: Ausguß-R. — *Ā̈ustritts- [1g]. — *Barométer- [1f]. — Bēin- [1b]: Röhrknochen des Beins, Schienbein. — Bléch- [1f, g]: aus Blech. G. 27, 136 ꝛc., ſo nach dem Stoff, z. B.: Blei-, Eichen-, Eiſen-, Glas-, Holz-, Kupfer-, Meſſing-, Stein-, Zink-, Zinn-R. ꝛc. — *Blāſ(e)-: ſ. Blaſerohr, nam. 1 u. 4. — Blítz-: eine durch Einſchlagen des Blitzes in Sandboden ſich bildende Röhre, aus zuſammengeſchmolzenen Quarzkörnern beſtehend (Blitzſinter). G. 27, 401. — Blūmen- [1a]: Der untre Theil der einblättrigen Blumenkrone, vrſch.: Blumenrohr. — Bōgen [1b]: z. B. Drei häutige B–n [als Theile des häutigen Labyrinths im Ohr]. Bock An. 700. — *Bránd- [1f; vgl. 1c]: 1) die Röhren für das Lauffeuer bei einem Branderſchiff (Lauffeuer-R–n) Bobrik 137b. — 2) Die Bombe hat eine runde Oeffnung, in welche die B. geſteckt wird ꝛc. 130a, auch Bränder (ſ. Brand 16a), Zünder, Zünd-R. — *Brāt- [2b]: Ein Kachelofen mit einer B. Grube 3, 125. — *Brōden-. — *Brúnnen- [1g]: Bronner 1, 210. — *Búchſen- [1c]. — Dách- [1g]: das Waſſer aus der Dachrinne niederleitend, — verſch.: Dachrohr. — Dáchs- [1h]. — Dácht-, (Dócht-) [1f]: worin der Lampendocht liegt. — *Dámpf- [1g]. — Dárm- [1b]: Gefäße zw. Haut, Darm und Lunge ... Haut- und D–n. Oken 4, 131. — Dóppel-: z. B. [3] verſteinerte Schalen mit doppelten Röhren. — *Dórn-. — Drāht-: nam. vrkl. = Chenille 1. — Drain- [1g]: zum Drainieren (ſ. d.) Karmarſch 1, 552, ſ. Abzugs-, Entwäſſerungs-R. — *Drúck- [1g]: Röhre einer Druckpumpe, eines Druckwerks: Einfall-, Druck-, Saug- oder Steig-R–n. Scheuchenſtuel 115. — *Dúnſt-. — Ēichen-: ſ. Blech-R. — *Ēinfall- [1g]: Waſſer in ein Behältnis einfallen laſſend (ſ. Druck-R.). — *Ēingangs-: den Eingang bildend, z. B. [1h]. — *Ēinguß- [1g]: vgl. Einfall-, Ausguß-R. — *Ēintritts- [1g]. — *Entbíndungs- [1g]. — *Entwäſſerungs-: namentl. Drain-R.: Die Verbindung der E–n mit den Sammel-R–n. Karmarſch 1, 552. — *Fêder-: ſ. Federrohr 1. — *Férn- [1c]. — Fēuer- [1g]: Leitungs-R. für ein Feuer, ſo nam. Lauf-F., ſ. Brand-R. 1, — vrſch. Feuerrohr. — Fléchten- [3]: Serpula filograna. — *Flínten- [1c]. — Flōten- [1e]. — Flúcht- [1h]: weidm. = Flucht-, Nothbau, — auch übrtr.: Biſt jetzt in deiner letzten F., kannſt nicht weiter. Muſäus Ph. 1, 39 ꝛc. — Fúchs- [1h]. — *Gās- [1h]. — *Glās-: ſ. Blech-R. — *Gúrgel- [1f; g]: = Kropf 8, ſ. Anſatz-R. — *Hāār-: (meiſt vrkl.) haarfeine Röhrchen (ſ. Kapillargefäß). Seltner z. B. von einem Zopf: Meinem .. geflochtenen Haarröhrchen. JP. 7, 66. — *Hāber- [1e]. — Hámſter- [1h]. — Hárn- [1b]: der Ausführungsgang der Harnblaſe. Bock An. 865. — Hārz-: aus Harz. Gerſtäcker Mon. 1, 97. — *Hāupt-. — Hāut-: ſ. Darm-R. — *Hólz-: ſ. Blech-R. — *Hōr-: ſ. [1d]. — Kálk-: ſ. Wurm-R. — *Kamīn- [1g]. — *Kanōnen- [1c]. — Kélch- [1a]: Blumen-R. Oken 3, 2019. — *Kétten-. — *Knīe-. — *Kóch- [2b]. — *Kūhl-. — *Kúpfer-: ſ. Blech-R. — *Lámpen- [1f]: z. B. Docht-R. ꝛc. — Lêder-: aus Leder. Gerſtäcker Mon. 1, 97. — *Lēitungs- [1g]. Die Haupt-L–en. Karmarſch 2, 45 ꝛc. — Lúft-: 1) [1g]: eine Röhre für die Luft, z. B.: a) [1a] Die Gewebe [der Pflanzen] ſind Zellen, Adern und L–n. Oken 2, 12 ꝛc. — b) [1b]. Die innern L–n finden ſich bei allen vollkommenen Inſekten. 4, 379 ꝛc., nam. bei den durch Lungen athmenden höhern Thieren der aus Häuten und Knorpelringen zuſammengeſetzte Gang für den Ein- und Austritt der Luft an der vordern Fläche des Halſes ꝛc., ſ. Bock An. 783: Wahrſcheinlich habe er ſich die Kehle abgeſchnitten. ... Der Schnitt war in die L. gegangen. G. 17, 394 ꝛc., vgl. Kehle 1a–d. — *c) L., Wind-R.: Luftabzugskanal in der Gießform: Das Metall floß ruhig ein und ſetzte ſich wagerecht in den L–n oder Windpfeifen [ſ. d.]. G. 31, 283; 28, 331 ꝛc. — 2) ſ. Luftrohr. — Márk(s)- [1b]: mit Mark gefüllter Röhrknochen. — Māulwurfs- [1h]. — Mêer- [3]: (vrſch. Meerrohr): 1) Dentalium. — 2) Tubularia. — *Méſſing-: ſ. Blech-R. — *Múnd-. — *Nêben-: im Ggſtz zur Haupt-R. — Nérven- [1b]. — *Ōfen-: 1) [1g]: Rauch-R.: Stand außen an der O. Grimm M. 236. — 2) [2b]. — Okulār- [1d]. — Ōl-: 1) [1g] vgl. Lampen-R. — 2) [1a] Frucht mit und ohne Ö–n. Oken 3, 1797; 1799; 1804 ꝛc., vgl.: Die Früchte enthalten in den Kanälen längs den Furchen, alſo am Kelch, ſehr häufig ätheriſches Öl. 1791 ꝛc. — *Pfēifen-. — *Piſtōlen-. — *Prōbe-. — *Púmpen-. — *Rāuch-. — Sáft- [1a; b]: Röhren für die Cirkulation der Säfte, z. B. Oken 4, 132 ꝛc. — Sāmen- [1b]: in den Hoden. Bock An. 874. — *Sámmel-: z. B. [1g] bei Drains: Die S–n, durch welche das aus einer Anzahl Abzugs-R–n fließende Waſſer abgeleitet werden ſoll ... Liegt das Sammelrohr tiefer als die Entwäſſerungs-R–n ꝛc. Karmarſch 1, 552. — Sánd- [3]: Sabella scabra, vrſch.: Sandrohr. — *Sāug- [1g]: Röhre von Saugpumpen ꝛc. — *Schalmēi(en)- [1e]. — Schēiben- [3]: Corectus s. Spirorbis. — *Schīeß-. — *Schlángen-: 1) [1f] Schlangenrohr. — 2) [3] Siliquaria anguina. — *Schlüſſel. — *Sēiten-. — *Sīede-. — Sōol- [1g]: die Soole aus dem Brunnen in die Salzkothe leitend. — Spēiſe-: 1) [1g] Speiſerohr. — 2) [1b] der von dem Schlundkopf in den Magen führende Kanal für Speiſen. Bock An. 803. — *Spítz-. — *Sprāch-. — *Spríng- [1g]: Röhre eines Springbrunnens. G. 23, 336. — *Stēig- [1g]. — Stēin-: ſ. Blech-R. — *Stīefel- [1f]: Röhre eines Stiefels, z. B. von der Fußbekleidung, vom Pumpenſtiefel ꝛc. (ſ. Stiefelſchaft). — *Tabácks-. — *Thermométer- [1f]. — *Verbíndungs-. — *Vergūtungs-. — Wêhr-: Ablaß-R. bei der Auslaugung des Haſelgebirgs, ſ. Strenn. — *Wínd-: ſ. Windrohr und Luftrohr 1c. — Wúrm- [3]: Die Kalkwürmer oder eig. W–n (Serpula) .. ſtecken in einer Kalk-R. Oken 5, 576 ꝛc. — Zāhn- [3]: Dentalium. — *Zínk-: ſ. Blech-R. — *Zūführ(ungs)-. — *Zünd-: eine Röhre zum Entzünden von Geſchütz ꝛc. (ſ. Brand-R. 2; Zünder ꝛc.): Daß ſie nicht einmal Z–n hatten, ſondern in barbariſcher Weiſe das Pulver in das Zündloch ſchüttelten. Schmarda 1, 165 u. ä. m.

Röhreln, tr. ſ. Pfeife 8b.

I. **Röhren**, a.: aus Rohr beſtehend oder gefertigt: Auf r–em Gaule [Steckenpferd]. V. H. 2, 147; Syringe.. Dieſe r–e Feldorgel. Ländl. 2, 404 ꝛc.

II. **Röhren**, tr. und intr. (haben): 1) das Rohr mähen oder werben: Der Beſitzer hat das Recht, den Teich — oder: auf dem Teich — zu r. — 2) R., häufiger: be-r., mit Rohr bekleiden, verſehn (vgl. beſchilfen): Am berohrten Teich; Die Wände be-r., damit der Kalkbewurf hafte, z. B.: Der große Saal mußte erſt jetzt berohrt werden, da er vordem bloß mit geweißtem Leimen bedeckt war. Merck's Br. 1, 297, ſo auch: Aus-r., einen Raum innen be-r. ꝛc.; Die Fäſſer in den Vitriolſiedereien be-r., mit Rohr beſtecken, damit ſich der Vitriol kryſtalliſirend anſetze ꝛc. — 3) weidm.: R., röhren, ruhren (als Nbnf. zu rühren, ſ. d.) = läufern (ſ. d.), lebendige Vögel zum Locken brauchen und ſie rührig und rege machen (ſ. Ruhr-Vogel, -Rohr ꝛc.): Finken zum R. und Läufern. Döbel 2, 240a; Mit dem R. und der Bevogelung des platten Herds. 242b; Daß kein Ruhren oder Ruhrvogel helfen will. 241b; Ein Schweberohr, woran geblendete Vögel angemacht und die Zugvögel damit angerohret [angelockt] werden. 246a; Man kann auch an die Ente, ſo nahe der Hütte ſitzt einen Ruhrfaden machen, daß, wenn die Lock-Enten gar zu ſtille ſäßen, ſelbige damit anzuröhren [anzuregen ꝛc.] iſt und ſich beweget. 249a; Daß man die Ente anrohre, daß ſie

beginnet zu schreien. 250b; Zum Anruhren. 214b ꝛc. — 4) schreien (s. röhren 2b).

Röhren, meist veralt., mundartl.: 1) tr.: a) mit Röhren versehn: Wo fünfgeröhrt [fünfröhrig, aus 5 Röhren] der Quell entsprießt. Werner Ostſ. 1, 200. — b) in Röhren leiten: Semiramis hat das Wasser aus dem Euphrate darein geröhret. Hammer RH. 232. — c) in Zsstzg.: Auf-r., verstopfte Röhren öffnen. Adelung. — d) vralt. st. rühren. Rollenhagen Fr. 207 ꝛc. — e) s. rohren 3. — 2) intr.: a) rieseln (s. d. u. reisen Anm.). Schm. 3, 121; Daher Geblüte dann, hoch überaufgeschwellt | an allen Enden röhrt. Scultetus (L. 8, 300), auch refl.: Die Erbsen r. [oder rühren. Adelung] sich aus, fallen aus der Pahle ꝛc. — b) schreien, brüllen, z. B.: Ein andrer Gott hat geröhrt in den Ochsen, ein andrer hat gemeckzet in den Geißen ꝛc. AClara EsA. 2, 758; Laß das Röhren. Spindler Vog. 2, 393; 73 ꝛc. (ahd. rêrên, rêran, s. Schm. 3, 120); niederd. raren, z. B.: Daß die Frösche rarten. Rollenhagen Fr. 645; Die Weiber . . schreien, raren. 493 ꝛc., agſ. rarjan, (engl. roar). — Hochd. gw. nur noch vom Hirschgeschrei. Alringer D. 13; Kürnberger N. 2, 218 ꝛc. (vgl.: Wie ein Hirsch schreiet und rehet. Mathesius Pr. 228, vgl. frz.: réer, raire, Diez 712).

Röhr-ich(t), -ig, n., –(e)s; –e; ≈: 1) Rohr (als Kollektiv), nam.: „Rohrdickicht" (V. 1, 185), Geröhr, Rusch: Die Hütte mit Röhricht gedeckt. Beck Arm. 49; Hütte von Röhricht und Binsen. Bronner 1, 156; An das Röhricht des jenseitigen Gestades. 64; Wie Wirbelwind schüttelt das Röhrich im Moor. B. 60a; In Rusch und Röhricht. Freiligrath H. 4; 28; 236; Wo das Röhricht wispernd wallte. 227; Saures Gras und niedres Röhrich wird zum Streuen gehauen. G. 26, 165; Gutzkow R. 7, 477; Durch Röhricht und Moor. Hackländer Sold. Kr. 92; Lewald Leb. 2, 2; Durch schwankes Schilf und Röhricht. Plönnies Mar. 124; Wer sitzet in dem Röhricht | und keine Pfeife da sich schneidet, Der ist thöricht. Rückert W. 4, 283; Tschudi Th. 70; V. 1, 43; Ländl. 3, 251; Ihr nöthiges Rohr zogen die Landleute in eigenen Röhrichten ꝛc. 413 ꝛc. (vgl. Röhrigflöten. G. 12, 224 ꝛc.). Seltener o. Uml.: Rohricht. Goltz 2, 16 ꝛc. Auch: Durch Busch und Geröhrig. Arndt E. 114; Durch Moor und Geröhricht. B. 62a; Viel Geröhrig in dem Teich. Pöbel 4, 101a; Gartenl. 9, 151a; [Der Eber] lagerte sonst in dem Schilf, hoch mit Geröhrig bedeckt. Jacobs Verm. 2, 57; V. 1, 185 ꝛc., vgl. Schm. 3, 122. — 2) mundartl. (s. röhren 2a): R., Ge-R., das Niederrieselnde, z. B.: was vom Getreide an Körnern in der Scheune ausfällt 121 (s. Gerölle 1b); was vom Mehl in der Mühle durch die Bretter fällt ꝛc. Adelung ꝛc.

II. **Röhr-, Röhr-icht, -ig**, a.: 1) mit Rohr od. mit Röhren versehen, z. B.: Ein rohriger Teich; Dickrohrig. Humboldt A. 1, 46, dickes Rohr habend; Eine vielrohrige Pfeife. G. 31, 159; Die siebenröhrichte Pfeife. Geßner 3, 137; Der Syringe oder mehrröhrigen Flöte. V. Ländl. 2, 517 ꝛc.; Der hohlröhrige Schuß und Fechser. JP. 21, 76. — 2) rohr- oder röhren-förmig: Die mannshohe rohrige Frucht [das rohrartig dicke Getreide]. Goltz 3, 113 ꝛc.; Röhricht, fistulosus, heißt der Stengel, wenn seine Glieder hohl sind; Röhrige Gebilde. Bock Diagn. 65; Blume röhrig und dreitheilig. Oken 3, 513; 636 u. o.

Röhr-ing, f., –en: Schiff.: R., Anker-R. od. in mehr hochd. Form (Anker-) Rührung, eine aus Tauwerk gemachte Bekleidung des Ankerrings, die ihn dicker macht und das Ankertau vor dem Eisenrost schützt. Bobrik 20. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Rohrkröte (s. d.).

Röj-en: s. rudern. — **-ölen**: s. rigolen.

*__Rok-aille__ (frz. álj), f.; –n: 1) Grottenverzierung. — 2) Porzellanfabr.: ein Flußmittel aus 3 Theilen Mennige und 1 Theil Quarzmehl. Karmarsch 3, 523. — **-ambole**, f.; –n: Rocken-Bolle. — **-oko**: a. u. m., n., –s, uv.; –s: Bez. der auf die s. g. Renaissance [s. d.] folgenden Geistes- und Geschmacksrichtung und des dieser veralteten Richtung Angehörigen: Auch ihm war der Glaube der absoluten Monarchie an ihre Unfehlbarkeit ebenso r. wie das konstitutionelle Wesen der Neuzeit platt und unromantisch. Gutzkow R. 8, 277; 9, 101; Sie waren veraltet, r. Heine Rom. 311; In dieser Zeit des R. . . . ., in dieser Zeit der Reifröcke, der falschen Koeffüren, des Puders und der Schminke, wo Alles und Jedes danach angethan und darauf berechnet war, das Sein hinter den Schein verschwinden zu machen. Scherr Bl. 1, 185 ff.; Erlösung von der Lüge des R. und zwar des R. im denkbar weitesten Umfange des Begriffs. 215; Uebrigens ist der allgemeine Charakter des R.: Verbindung von Einzwängung und Schnörkel, Beides dem Prinzip der Wohlweisheit entsprungen, welche die Natur verbessern will. Vischer Ästh. 2, 285 ꝛc.

Rölak, n., –s; –e: richtiger: Roh-Lech (s. Lech I), die löcherige, graue Eisenhammerschlacke.

Röland, m., –s; –s, –e: in der Sage ein riesenhafter Paladin Karl des Großen; kolossale Standbilder desselben, nam. im nordwestl. Deutschland (s. Haltaus 1555; Schütze Holst. 3, 302): R., der Ries' am Rathhaus zu Bremen, | Kämpfer einst Kaiser Karl's in der Schlacht ꝛc. Rückert und früher verallgemeint: Nebukadnezar . ., der einen großen „Rohland" zur gräulichsten Abgötterei stiftet. Mathesius Lthr. 200b.

Röll: s. Strickrolle. — **Geröll** ꝛc.: s. Gerolle.

Röllbar, a.: was gerollt werden kann, so auch Zsstzg. z. B.: Ab-, Auf-, Ein-r. ꝛc.

I. **Rölle**, f., –n; Röllchen; –n ≈: v. rollen (s. d.): 1) etwas Rollendes, nam.: a) eine um ihre Achse sich drehende Scheibe in vielfacher Anwendung in der Mechanik, z. B.: R–n unter den Füßen eines Tisches, Stuhls ꝛc., zum leichten Schieben; R–n mit umgeschlungener Schnur, z. B. an der Spule des Spinnrads ꝛc. und so nam. zum Ziehen und Heben von Körpern (Zug-R.), und zwar: Feste (oder unbewegliche) und lose (oder bewegliche) R–n; Kloben (s. d. 9b) oder Flasche (s. d. 1), das Gehäuse solcher R–n und dann wie R. auch: das Gehäuse mit den R–n (seemänn. Block, s. d. 4), vgl. Flaschenzug. — b) eine sich rollende Walze: Felsblöcke ꝛc. auf R–n fortwälzen, s. Bobrik 571b; Mit der Mangel oder Mange wird die auf R–n gewickelte Wäsche glatt gepresst. V. 1, 203 (s. d) ꝛc. — c) (s. b) zuw.: eine stehende, sich um ihre Achse drehende Walze, z. B.: Wie das Färberpferd um die R. L. 1, 214 ꝛc. — d) (s. b) nach den R–n als ihrem Hauptbestandtheil = Mange (s. d.), z. B. Körner 257a; Mang-R. Alexis Pit. 1, 276 ꝛc. und ferner in Zsstzg. wie Mange (s. d.), z. B.: Dreh-, Fabrik-, Färbe(r)-, Hand-, Haus-, Wäsch-, Zeug-R., s. rollen 7a. — e) (s. b) zuw. auch nur: eine drehbare Walze, z. B. zum Aufwinden gesponnener Fäden, Drähte ꝛc. (in der Mitte durchbohrt und an den Enden mit vorstehendem Rand), z. B.: Wenn man eine feine Stahlsaite vom Röllchen abnimmt. G. 37, 130; Eine R. oder ein Röllchen Garn, Seide, Zwirn ꝛc. (zugleich als Maß, s. 2e) und in Zsstzg.: Garn-, Seiden-, Zwirn-R. ꝛc. [zu Garn ꝛc.] — f) (s. a) Anat.: Trochlea, z. B.: Der Gelenkfortsatz zw. diesen beiden Knorren [am untern Ende des Oberarms] . . besteht aus einer R. und einem kugeligen Köpfchen. Bock An. 146; Von der R. an ist die Sehne [des obern schiefen Augenmuskels] mit einer Schleimscheide umgeben. 234. — 2) etwas Zusammengerolltes, z. B.: a) Geld-Tüte (s. Deute): Die Geldgurte zu füllen. Er brach 2 gestößelte R–n auf. Auerbach Barf. 168; Er findet golden-goldne R. G. 12, 18; Ein Röllchen Geld. 16, 1; 99; Mit einem Körbchen voll Geld-R–n . . Der Inhalt jedes Röllchens. 19, 375; Ein Röllchen von 20 Dukaten. Stilling 4, 138 ꝛc. — b) (s. a u. Deute) R. = Kegel- und Walzenschnecke. — c) (s. a) Bäcker.: tüten- oder walzenförmiges Backwerk aus dünn aufgerolltem (Butter-, Pfefferkuchen- ꝛc.) Teig; Kochk.: aufgerollte mit Fleisch gefüllte und zusammengenähte Stücke von Rinderpanzen, die in Essig bewahrt, dann in Scheiben geschnitten und in der Pfanne gebraten werden; ferner schwzr. = Haarlocke ꝛc. — d) Bauk.: (s. a): Steine, mit Schnirkeln in der Form eines zusammengerollten Papiers verziert, z. B. Bogen-R., Schlußsteine eines Bogens oder Gewölbe; Seiten-R., Kragstein mit Schnirkeln an der Seite ꝛc. — e) von manchen Waaren, oft zugleich mit dem Nbnbgriff der best. Größe und des Maßes, z. B.: Eine R. Zwirn (s. 1e), Seidenband ꝛc.; Eine R. [Webe] Leinwand; Eine Rolle [Stück] Tuch; Eine R. Leder, Juften; Eine R. gesponnenen Tabacks ꝛc. Hierzu wohl auch: Eine R. Stock- oder Rundfische = 3 Schock (s. Krippe 3). — f) zusammengerolltes Papier ꝛc., z. B.: Halb willig, halb genöthigt zogen die Damen ihr Röllchen [die zusammengerollten Loose]. G. 21, 23; Die Papierhefte, R–n und Streifen . ., welche aus den . . Taschen seines Rocks hervorsahen. Immermann M. 1, 175; Papier-, Noten-R. ꝛc. Hierzu die folg. Nummern. — g) (s. f) nam. bei den Alten: Die halbgeöffnete Schrift-R. . . . Die Sitte, die Manuskripte aufzurollen . . Diese R–n war je nach der Größe des Papiers 6—13" hoch, während ihre Länge sehr versch. war. So hat . . die Papyrus-R. mit dem Fragment der Ilias eine Länge von 8' ꝛc. Koner GR. 2, 300; Die Bücher-R–n. 297; Kinkel 8 ꝛc.; Im ernsten Museum [Herkulanum's ꝛc.] liegt noch ein köstlicher Schatz seltener R–n gehäuft. Sch. 83b; W. Luc. 3, 290; Die Gesetz-R–n der Juden ꝛc. und so noch dichter. auch v. Schriftwerken der Neuern G. 1, 275; Platen 2, 305 ꝛc. und z. B. von einem Brief. Pfeffel Po. 3, 23 ꝛc. — h) (s. g u. Rodel 1) heute zuw. noch von bes. wichtigen — meist auf Pergament geschriebnen — sorgfältig aufzubewahrenden Urkunden ꝛc., z. B. die Stiftungsbriefe, Statuten, Grundgesetze einer Genossenschaft, Zunft, Innung, Stadt ꝛc.: Sieh, was das Land durch deinen Spruch verloren, | die schnöd zerrißne heil'ge R. hier! [das Staatsgrundgesetz] Freiligrath Garb. 105; Auf dem Teppich lag eine kleine R. Hier ist Ihr Lehrbrief. G. 17, 264; 265; Man giebt uns R–n voll herrlicher, geheimnisreicher Sprüche. 328; Wir haben in unserm Archiv noch die Originalrisse . . Er ließ mich die unschätzbaren R–n sehen. 22, 63; Hienächst sind alle diese Pflichten in eine offene R. geschrieben worden ꝛc. Möser Ph. 3, 220; Der Rath hat das unbeschränkte Recht der Zunftgesetzgebung gehabt, wie ja auch in den alten R–n demselben das Recht der Mehrung, Minderung und Aufhebung reserviert ist. MWiggers Warn. 38; Die Zünfte und ihre R–n . . Welche Rechte gewähren denn eig. noch die Zunft-R–n unsern Handwerkern? Volksw. 1, 16 ꝛc., so auch: Gewerks-, Gilde-, Innungs-, Amts-R–n ꝛc.; Stadt-R., Urkunde der Stiftung, der städtischen Gerechtigkeiten und Gesetze ꝛc. — i) (s. h) R. = Liste, Register, Verzeichnis ꝛc. und zuw.: die Gesammtheit der darin Verzeichneten: Es wird ihr mehr als eine R. | verliebter Sklaven Weihrauch streuen. Günther 238; Wie im 2ten Buch [Moses] mit . . R–n der Musterung untermischt. H. R. 9, 44; Der Geschlechtsname Skultetus kömmt in der R. der Reimer und Versmacher häufig genug vor. L. 8, 263; Lassen Sie sich in die R. unsers Rottmeisters einschreiben. Mendelssohn 5, 431; Man lasse sich die R–n von unsern Handwerkern nur seit 100 Jahren zeigen. Die Krämer haben sich gerade 3fach vermehret und die Handwerker unter der Hälfte verloren. Möser Ph. 1, 23; Wo die zu einer Hof-R. oder zu einem Freigericht gehörigen Gründe aus der R. fallen [versch. 1; m] 3, 292; Darauf begehrt der Chan eine R. unserer Völker. Olear. Reis. 228a ꝛc.; In der R. der Bürger (oder in der Bürger-R.) stehn; Da er in die Teich-R. [Deich-R.] aufgenommen wurde. Möser Ph. 1, 328, in das Verzeichnis der Deichpflichtigen; Weil er sich dadurch der Kriegs-R. entzogen haben würde. 1, 141; Die jetzigen Muster-R–n steigen schon | auf auserles'ne 20000 Mann. Schlegel Sh. 6, 215; W. Luc. 1, 310; Att. 2, 1, 140 ꝛc. und übrtr.: Wenn das Volk sich . . über die Muster-R. des anerbenden Ranges wegsetzt. Kant Buchm. 12 ꝛc.; In der Rangier-R. Fouqué Dr. 1, 246, in der die Soldaten rangiert, nach Reihenfolge und Rang verzeichnet sind; Diejenigen Militärpflichtigen, welche ihre Anmeldung zur Eintragung in die Stamm-R. unterlassen. Volksz. 10, 16; ferner z. B.: Die Accise-R–n und das Acciſereglement. MWiggers Warn. 43; Steuer-R.; Die alten Zoll-R–n und Zollregister. Erbvgl. § 289 ꝛc. — k) (s. f) der aus einem dramat. Werk für einen Schauspieler ausgeschriebene Part, den er zu spielen hat: Das Ausschreiben der R–n zu beschleunigen; denn das Stück will doch gelernt und geübt sein. G. Sch. 6, 289; Die R–n in der Leseprobe berichtigen ꝛc. — l) (s. k) der Part, den ein Schauspieler zu spielen hat, — spielt: Ein Drama mit vertheilten R–n lesen; Der Schauspieler gastierte in der R. des Hamlet; Für jene haarbuschigen Heldenspieler, die Hamlet persifflierte, eine der dankbarsten R–n. Gervinus Sh. 1, 217; Für die Bühne zu schreiben und Ihnen eine R. „anzudichten". Lewald Ad. I; Die R. ist ihr aufgemessen (Zelter 4, 241), auf den Leib [s. d. 2] geschrieben ꝛc.; Den Ausdruck: R–n fressen [s. k] braucht man für das schnelle

Lernen und Spielen verschiedener R–n, häufig auch für die Sucht, jede R. ohne Unterschied zu spielen. Düringer 940 2c.; ferner (vergl. R.=Fach): Komische, tragische, naive 2c. R–n; Die R. des Helden, Liebhabers, Intrigants, Poltrers, Bedienten 2c., der Soubrette 2c. und in vielen Zsstzg. (s. d., vergl. m). — m) (s. l) vielfach übertr. vom Schauspiel auf das Leben (vgl. Person 1 2c.), z. B.: Er empfand das Unangenehme eines Uebergangs vom ersten Liebhaber zum zärtlichen Vater und doch wollte diese R. immer mehr und mehr sich ihm aufdringen. G. 18, 262 2c.; Alles .. war Nichts als R. [Schein, Täuschung]. CFBahrdt 3, 381 2c., so nam.: Eine R. spielen, z. B.: Ein Vermummter, der kenntlich ist, spielt eine armselige R. G. 9, 53; Er ist kein Jüngling mehr und ich höre, daß er noch immer die jungen R–n spielt. 18, 207; Der in dem deutschen Literarwesen zwar eine sehr untergeordnete, aber doch eine R. spielte. 22, 121; Ich konnte mir ziemlich die R. vorschreiben, die ich zu spielen hätte. 27, 138; Am Ende hätt' er ja Nichts mehr zu treiben und seine R. wäre [aus=] gespielt. Hölderlin H. 1, 148; Wenige Gelehrte werden eine mehr doppelte R. gespielt haben als Wieland. L. 6, 13; Jugendlicher Stolz, | der eine R. spielen [sich auf der Bühne der Welt bemerkbar machen 2c.] möchte. Sch. 265b; Wenn du geglaubt, ich werde eine R. | in deinem Spiele spielen, hast du dich | in mir verrechnet. 359b; Im Gewebe unsers Lebens spielen Zufall und Plan eine gleich große R. 704a; So wenig Fähigkeiten er auch besaß, die erste R. zu spielen, so wenig ertrug es seine Eitelkeit, sich mit der zweiten zu begnügen. 926b; Einer R..., | die auch der künstlichste Komödiant so leicht | und ungezwungen nie wie seine eigne [R. = Person] spielet. W. 3, 39; 5, 114; 187; 23, 394; Die erste R. auf dem Weltschauplatz gut spielen. 27, 314; Eine so hohe R. zu spielen 2c. ebd.; Att. 1, 1, 72 2c.; Einem Mann, der seine R. längst ausgespielt hat. HB. 1, 5; Mendelssohn Ph. 1, 72; Nach der Ausführung, wie nach ausgespielter R., abtreten, sterben. JoMüller 6, 4 2c.; Die Weisheit .. würde uns die Maske nicht ablegen heißen, wenn wir unsere R. [des Lebens] nicht geendigt hätten. L. 11, 28 2c.; Wer hieß aber auch Herrn Menzel, die lächerliche R. eines Kätzchens zu übernehmen, das 2c. Börne Frzfr. 29; Die niedrige R. des Aufpassers zu übernehmen. GRaimund 6, 4 2c.; Jene R. eines Gegners und Widersachers, die wir so lange behauptet und auch künftig noch annehmen müssen, auf eine Zeit abzulegen. G. 39, 290 2c.; Die R–n sind getauscht, | der Deutsche redet und der Spanier lauscht. Freiligrath Garb. 45 2c.; Sie fallen aus der R., Herr Minister! | Nicht Lobens wegen sind Sie hier. Sch. 335b; Gebt Acht, wie bald sie aus der R. fällt. West Dian. 1, 4 2c. — Hierzu Zsstzg., s. z. B.: Erden=, Lebens=, Haupt=, Neben=R. 2c. und — wonach sich analog zahlreiche andre bilden lassen —: Er fordert Nichts dafür als höchstens einen Kuß | mit einem Wort, er spielt die — Altenmannes=R. W. 20, 153; 35, 147 2c.; Er solle seine Ehemanns=R. so lange und so gut als möglich spielen; wenn er sich aber endlich entdecken müßte, so solle er hübsch artig und galant sein. G. 16, 224 2c.; Daß es mir unmöglich ist, meine Hausfrauen=R. fortzuspielen. W. 23, 41; Seine Parteigänger=R. auch hier zu spielen nicht abgeneigt. G. 25, 22 2c. — 3) eine Vorrichtung, Etwas darauf rollen oder rutschen zu lassen, z. B.: a) = Riese (s. d. II), Rutsche, nam. Bergb.: Scheuchenstuel 195 (auch Rollschacht ebd.; Berg=R. 31); Erz=R., durch welche die Erze gestürzt werden. 70; Säuberungs=R., im Salzbergbau des Haselgebirges, um den ausgelaugten Thon aus den Laugwerken auf eine tiefere Strecke zu bringen. 196 (Säuberungsbütte. 203, s. Pfütze, Anm.) 2c. Auch verallgemeint: ein donlägiges Abteufen oder Gesenk, z. B.: Der S. Josephi Stollen nebst einer Durchfahrts=R. und einem Gesenke [im Quecksilberbergwerk zu Idria], s. Adelung. — b) (s. Fege 2) ein schrägstehendes Drahtsieb, wodurch von dem darüber Rollenden oder Laufenden das Feinere abfällt, so: Korn=, Fege=R. [Kornfege]; Erd= oder Garten=R., die Gartenerde siebend von Steinchen 2c. zu reinigen u. ä. m. Auch übrtr.: Wankende Wort und Rede soll man weidlich panzerfegen, durch die R. lassen laufen, flugs zausen. Luther SW. 61, 109, s. rollen 6. — c) (vgl. b) eine grobe Breche (s. d. IIIb) oder Brake zum ersten Brechen (oder „Rollen") des Flachses. Schm. 3, 80, — wohl insofern die Schäbe dabei niederfällt 2c. — 4) „runde Schelle mit frei darin herumrollendem Klöppel, Pferdeschelle". Schm., Kling=R. Adelung: Die R–n klingelten. Auerbach Jos. 197, vgl.: Uns selber hängen wir die Kuhschellen um und die Rollgeschirre. 128; R., Schlittenschelle; Das Geröll. Schlittengeschell. Stalder 2, 280; Das vorderste Saumroß trug eine Glocke, das zweite ein Geröll. Tschudi Th. 622 2c., vgl.: Dabei ließ er [Salmoneus] seinen Wagen mit Becken und dgl. Gerille behängen. Hederich Myth. 2154 2c. Dazu: Die Schelle röllt [klingt]. Adelung u. vrkl.: rölleln, röllern, kleine Schellen ertönen lassen. Schm. und: Den [Masken=] Zug eröffnete eine Bande der s. g. Rollerinen, in kurzen Röcken, überall mit Schlittengeläut behangen, .. ein Trupp von Schellerinnen.., Kuhglocken schleppend. Spindler Vog. 2, 134 2c. — 5) Fischer.: In die R., mit den R–n fahren, auf dem Wurmsee eine Art nach den Boden=Renken zu fischen, wobei 4 Personen aus 2 neben einander gehenden Kähnen das Zugnetz nach entgegengesetzter Richtung auswerfen und sich an einander festhaltend wieder einziehn (gleichsam aufrollen). Schm. — 6) Deichb.: (vgl. Rille) aus den Gängen von Maulwürfen, Fischottern 2c. entstehende kleine, aber sehr gefährliche Öffnungen durch den Deich hindurch, nächst an dem Körper eines Siels. Brem. W.

Zsstzg. leicht zu vermehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden und den folg. Bsp.: Accise= [2i]. — Agnesen= [2l]: s. Agnese. Düringer 38. — Altenmannes= [2m; l]. — Amts= [2i]. — Anstands= [2l]: zu deren Darstellung schöner Anstand und besondre Repräsentation gehört. Düringer 67 2c. — Antritts= [2l]: womit ein Schauspieler debütiert. — Beinkleider= [2l]: in denen Damen in Männertracht auftreten. 134; Prutz GschTh. 314. — Berg= [3a]. — Blei= [2e]: dünne aufgerollte Bleiplatten. — Bogen=: 1) [2d]. — 2) = Bohr=R. — Bohr= [1a]: zur Bewegung der Rollenbohrer (s. d.). Karmarsch 1, 317, auch (vgl. Bohrbogen): Bogen=R. — Bücher= [2f]. — Bürger= [2i], aber auch [2l]: die Rolle eines Bürgers in einem Drama, ähnlich doppeldeutig z. B.: Ritter=R. 2c. — Charakter= [2l]: in der ein bestimmt ausgeprägter Charakter sinnlich erkennbar dargestellt wird, s. Düringer 207. — Damen= [2l]: s. Frauen=R. — Deich= [2i]. — Draht=: 1) [1e; 2e]. — 2) = Draht=Leier (s. Leier 4d), auch Stock=R., — und verallgemeint: die ganze Anstalt zum Drahtziehn: Die Betriebsamkeit des in seinen Eisenhämmern, seinen Steinbrüchen, seinen D–n .. hart werkenden Volks. Schücking Mark 2, 140 2c. — Dreh=: 1) [1d]. — 2) [1b] Uhrmach.: ein messingnes Werkzeug zum Abdrehn feiner Wellen, ein Cylinder, der in zwei Hälften geschnitten ist und in der Mitte ein Loch hat, in das die Welle gelegt wird. — Durchfahrts= [3a]. — Effekt= [2l]: effektmachende (od. dankbare) Rolle. Düringer 506. — Ehemanns= [2m]. — Erd= [3b]. — Erden= [2m]: die auf Erden — im irdischen Leben gespielte Rolle: JP. 1, 62. — Erz= [3a]. — Fabrik= [1d]. — Färbe(r)= [1c u. d]. — Fege= [3b]. — Fest= [1a], z. B.: Auf der eisernen Achse der Blechtrommel ist .. nebst einem Schwungrade eine doppelte Riemenscheibe oder Rolle, nämlich eine feste und eine lose sitzende angebracht. Um die Maschine in Gang zu setzen wird .. der Betriebs=Riemen von der Los=R. auf die F. herübergeschoben. Karmarsch 3, 249. — Force= [2l]: in denen der Schauspieler seine Force hat: Düringer 506; Schütze HambTh. 251. — Frauen= [2l]: Bei den Alten wurden die F–n von Männern gespielt 2c. — Friktions= [1a]: In der Verlängerung nach oben und unten trägt jeder Gatterschenkel eine gehörig stellbare Friktions= oder Führungs=R., die sich innerhalb der .. Wände eines jeden der Ständer mit dem Sägegatter auf= und abbewegen können und letzterem zur Leitung dienen. Karmarsch 3, 23, vergl.: Auf diese Weise empfängt das hölzerne Schnurrad eine drehende Bewegung abwechselnd rechts und links herum und setzt dadurch mittels der über Leitungs=R–n gelegten Schnüre das Roß in hin= und hergehende Bewegung 2c. 430. — Garn= [1e; 2e]. — Garten= [3b]. — Gast= [2l]: worin ein Schauspieler gastiert (s. d. 2), als Gast (s. d. 1b) auftritt. G. 16, 330 2c.; übertr. [2m] Thümmel 6, 104. — Geld= [2a]: Thümmel 4, 206 2c. — Gesetz= [2g]. — Gewerks=, Gilde(n)= [2h]. — Hand=: 1) [1d]. — 2) (niederd.) eine Rolle oder Scheibe, worüber ein — dadurch hoch oder niedrig zu ziehndes — Handtuch hängt und: das Handtuch mit der Rolle. — Haupt= [2l und 2m]: im Ggstz. zu den Neben=R–n (s. d.): Der Epheu hat keinen Stamm, mag aber gern überall, wo er sich anschmiegt, die H. spielen. G. 22, 123; Die Schauspieler .. in den Neben=R–n so wenig als in den H–n. L. 4, 183; Zur H. war der Herzog von Guise bereit. Sch. 1074a; W. 6, 89 2c. — Haus= [1d]. — Hausfrauen= [2m]. — Helden= [2l]: s. Held 1. Düringer 569, auch [2m]. — Hof= [2i]. — Intriganten= [2l]. — Katt=, Katz= [1a]: Katroll (s. d.). — Ketten= [1e]: am Bortenwirkerstuhle 2c. die Rollen, worauf die Kettenfäden gewickelt sind. — Kling= [4]. — Kontre= [2i]: Kontrolle (s. d.). — Konversations= [2l]: Rolle in einem Konversationsstück, s. Kostüm=R. — Korn= [3b]. — Kostüm= [2l]: im Kostüm, d. h. nicht in moderner Kleidung gespielt, im Ggstz. zur Konversations=R. Düringer 290; im engern Sinn: die eine bes. prachtvolle Garderobe und weniger der innre Gehalt auszeichnet. 940. — Kranz=: (Buchb.): (s. abrollen 2f) ein rollender Stempel zum Aufdrucken kranzförmiger Verzierungen 2c. — Kriegs= [2i]. — Lade= [2f]: L., Laderöllchen, bei Campe für Kartusche (s. d. 1), Patrone (s. d. 1d), ebenso: Pulver=, Schuß=R. — Lebens= [2m]: im Leben gespielte Rolle. B. 317b; Sch. 376b. — Leitungs=: s. Friktions=R. — Liebhaber= [2l; m]. — Logg= [1a]: die Rolle, um welche die Logg=Leine (s. d. und Logg) läuft. — Los=: s. Fest=R. — Mang(el)= [1d]. — Männer= [2l]: vgl. Frauen=R. — Mantel= [2l]: In sog. M–n, d. h. solchen, welche auf der franz. Bühne die maskenartige Tracht mit einem kleinen Mantel beibehielten. Devrient 2, 13; Prutz GschTh. 258 2c. — Muster=: 1) [2i], vgl. Musterschreiber. — 2) [2f] eine Papier=R. 2c. mit Mustern oder Proben von Zeug 2c., Probe=R. — 3) [2l] eine Rolle, die als Muster für andre dienen kann 2c. — Nach=: z. B. [2m]: Eine N. spielen. Euse Tag. 5, 348, Etwas zu spät, nachdem die rechte Zeit vorbei, thun 2c. — Neben=: s. Haupt=R.: Wen in den N–n ein Anfänger .. beleidigt. L. 7, 11; 4, 118 2c.; Daß er bei meiner berüchtigten Todesscene die erste und geschäftigste R. auf sich nahm. W. 17, 148. — Noten= [2f]. — Ober= [1a]: obre Rolle beim Flaschenzug, Ggstz.: Unter=R. — Papier=, Papyrus= [2f; g]. — Parade= [2l]: eine Rolle, womit ein Schauspieler Parade (s. d. 1, vgl. 4) macht, Force=R. — Pergament= [1g; h]. — Poch=: s. Reite 2. — Probe= [2l]: als Probe eines zu engagierenden Schauspielers dienend. Düringer 901. — Pulver=: s. Lade=R. — Rangier= [2i]. — Reibungs=: Friktions=R. — Säuberungs= [3a]. — Schlummer=: ein cylindrisches um den Nacken zu schlingendes Schlummerkissen, seltner so: Eine Schlummerwalze, die sie mir gehäkelt hat. Spielhagen Pr. 1, 225. — Schluß= [2l]: Endlich spielt noch der unvermeidliche Kaiser Karl die Sch. Gartenl. 10, 282. — Schrift= [2g]. — Seiden= [1e; 2e]. — Seiten= [2d]. — Soubretten= [2l]. — Spann= [1a]: wodurch z. B. eine Schnur gespannt und straff gezogen wird. Karmarsch 3, 740. — Stadt=, Stamm=, Steuer= [2i]. — Stock= [1e]: s. Draht=R. 2. — Strick=: Strickscheide (von etwa cylindrischer Form), — in ugw. Form: Eine silberne Kette mit zwei runden schönen Kapseln. Es sind Strickrölle, wo man die Stricknadeln hineinthut. Auerbach Gv. 163. — Stuhl= [1a]: unter den Füßen eines Rollstuhls: Steht er auf, so schreien die St–n. Zschokke Nov. 13, 203 2c., ähnl.: Tisch=R. 2c. — Teich= [2i]. — Tisch=: s. Stuhl=R. — Trieb= [1a]: wodurch Etwas umgetrieben wird, z. B. Karmarsch 3, 740. — Triumph= [2l]: in der ein Schauspieler Triumphe feiert (Force=R. 2c.). Schütze HambTh. 543; 673 2c. — Unheils= [2m]: Einen größern, höhern Schauplatz für seine U. Euse Tag. 6, 5. — Unter=: s. Ober=R. — Wasch= [1d]: CFBahrdt 4, 83, auch: Wäsch=, Zeug=R. —

Zöll≠ [2i]. — Zug≠ [1a]. — Zunft≠ [2i]. — Zwirn≠ [1e; 2e].

II. **Geröll(e)**, n., –s; 0: das Rollen (s. d.) und etwas Rollendes, — namentl. in Bezug auf den Ton (s. rollen 2): Der Pauken donnerndes G. FJBertuch (Matthisson A. 9, 44); Das G. des Donners. Freiligrath SW. 1, 46; Der Welt G–e | im Himmelsocean. 5, 138; Der Fluth G. 206; Jolle, | die schaukelnd durchs G–e | der Wellenberge flieht. 360; Lenau A. 243; Ein Wagen, vor dessen G–e sie nicht hörten, wie ꝛc. Mügge Erb. 1, 123; Klingt . . wie des Waldstroms laut G. Uhland 408 ꝛc.; Von dem Donner-G–e soll krachen das Himmelsgewölbe. B. 240a; Fallmerayer Or. 1, 47 ꝛc.; Dem lauten Trommel-G. V. Ge. 4, 151 ꝛc. S. auch Gerölle.

I. **Rölle**, f.; –n: s. rollen 7b.

II. **Geröll(e)**, n., –s; ≠e: 1) etwas in kleinen runden Stücken Rollendes, Rieselndes, — nam.: a) „lockere abgerundete Gesteine, welche die Flußbetten der Bäche und Flüsse und die Gehänge der steilen Felsgebirge bedecken" (Scheuchenstuel), z. B.: Es rundet sich zu ovalen G–en ab. Burmeister gB. 1, 35; Freytag DW. 274; Ich kam daher auf glatten Wegen | und jetzt steht mir G. entgegen. G. 12, 134; Keine Vegetation belebte Fels und G–e. 19, 39; 399; Das glühende G–e [des Vesuvs]. 23, 238; 40, 281 ꝛc.; Eine Menge G. und Gebröckel. Kohl A. 3, 250; Kürnberger N. 2, 142; Einen Kiesel aus dem G. am Ufer. Lewald Hel. 1, 95; Gelangen Bruchstücke von Gesteinen . . in den Rinnsal der Bäche und Flüsse, so werden sie von dem strömenden Wasser fortbewegt, durch Rollung abgerundet und auf diese Weise in G–e umgewandelt. Oken 1, 596; 85; Einstürzender Berge G–e. Pyrker 317; Die Edelsteine kommen im G–e der Bäche und Flüsse vor. Schmarda 1, 420; Volger 340 ꝛc., s. d. Daneben: In dem Gerolle dieses Flusses findet man auch Gold. Humboldt (Campe); Aus Erde, Grus, Gerill, Geschieben | die Diamanten ausgespült. G. 4, 83; Mit Tang und Gerüll wird der Sand gemischt. Mügge Silt 1, 133; Gerülle. Adelung („ein lockeres Gebirge, so immer nachfällt") = Gerölliges oder rolliges (Scheuchenstuel 93) Gestein; Rollert, vgl.: An einem geröllligen Abhang. Laube Band. 1, 5. — b) Gerülle, Abgang von den Garben in den Scheuern. Adelung (vgl. Röhrich I 2). — c) (s. a) In dem G., das aus dem Atelier [des Bildhauers] hieher geworfen war, nach [Marmor-] Stücken für ihre Spiele zu suchen. Lewald Reis. 1, 243, die durch einander geworfnen Steinbröckel. Auch — nam. in der Form Gerüll — allerlei durch einander Geworfnes, Gerümpel (s. d.), z. B.: Das Gerüll der todten Massen wurde rasch geordnet. Grube 3, 262; Schlangen, die unter dem Gerülle der alten Altäre lauern. Heine Reis. 4, 106; Verm. 1, 205; Es stand allerhand Geräth und Gerüll dort umher. Immermann 12, 175; Unter anderm Gerüll in einer Polterkammer. M. 1, 164; Gerüll und Gerümpel. 3, 379; In einem kleinen mit Gerüll aller Art dichtbesetzten Hof. Prutz E. 2, 239; 3, 325; Unter anderm alten Gerüll in die Polterkammer geworfen. Sternberg BrM. 135 ꝛc. Hierzu auch (Bergb.): Das Erz macht ein Gerülle (und Gebrülle, s. d.). Minder gw. von einem durch einander liegenden Leichenhaufen: Der Leichen starres, blutiges G–e. Lenau A. 145; Der Strom empfing als tiefes Grab | der Leichen schwer Gerölle. Schwab 259 ꝛc. — d) Zsstzg. (zu a), z. B.: Kiesgerülle. Tieck (Wackern. 4, 1156[4]); Das lockere Sand-G. droben hatt' ihn auf jeden Schritt wieder zurückgleiten lassen. Kürnberger N. 2, 144; Nur Stein-G. und Klippen. Echtermeyer 2, 400 (Ebert); Lenau A. 203; Ein trockenes von Stein-G–e und Geschiebe bedecktes Bett eines Sturzbaches. Schücking Gschw. 2, 260 ꝛc.; Tag-G–e: die Anhäufung von durch Zerwitterung zerfallenen oder durch Anschwemmung herbeigeführten Gesteintrümmern. Scheuchenstuel 241 ꝛc.; Trümmer-G. Demokr. Stud. 351 ꝛc. — 2) (s. 1c) Gerülle, s. Brautfuder. — 3) G., Gerill: s. Rolle 4.

Röllelen: s. Rolle 4 und rollen 2.

Rollen, intr. (1–4), tr. (5–8) und refl. (9): 1) sich kugelnd, wälzend bewegen (vgl. 5 und 9a), — und zwar, wenn nur die Art der Bewegung hervorgehoben wird, wie im Allgm. beim Intr. mit haben, bei der oft damit verbundnen Hervorhebung der Ortsveränderung aber (s. flammen, Anm.) mit sein, z. B.: Die Augen haben ihm im Kopf gerollt und gefunkelt (c); Die Schneemasse hat nicht gleich gerollt, sondern erst gerutscht; dann aber ist sie unaufhaltsam vom Berg ins Thal gerollt ꝛc. (a). Nach dieser Vor-Bem. sondern wir der Übersichtlichk. halber: a) (s. 5a) von festen Körpern, z. B.: Ein Stein, der rollt, setzt sich kein Moos an. Sprchw. (z. B. Kinkel E. 375; Lewald W. 2, 381 ꝛc.), unstätes Wechseln hindert am gedeihlichen Fortkommen; Die Päcke und Kisten und Kasten rollten. Alexis H. 1, 1, 77; Getrennt vom Rumpfe rollte | ihr lock'ges Haupt. Cham. 4, 108; Die Kegelkugeln r. G. 20, 9; Spielst du mit Schussern, das Kügelchen rollt. 6, 112; Die Lauwinen, wenn der Schnee durch seine Last zu r. anfängt. 14, 229; Dann ward das Faß bergab gekullert, bis es in den Fluß rollte. Grimm M. 71; Aus dem rutschenden Schneefelde wird ein r–des. Körner Sch. 3, 308; Der Mond rollt um die Erd' und um die Sonne sie [s. b]. Rückert W. 2, 14; Ein paarmal rollten matte Kugeln bis zu unsern Füßen. Steffens Malk. 1, 250 ꝛc. Übertr. z. B.: Mörder, Räuber! Mit diesem Wort war das Gesetz unter meine Füße gerollt. Sch. 110b ꝛc. — b) (s. a und 5b) sehr oft von sich umwälzenden Rädern ꝛc. und so auch von dem dadurch Bewegten, wo dann aber oft (s. 2) der Begriff des mit dem Dahinfahren verbundnen Schalles mit hinzutritt: Diese Art der Streckenförderung [in Geräthen mit Rädern] nennt man die r–de; auf den Bremsstellen dagegen wendet man die schleifende od. rutschende Förderungsmethode an. Karmarsch 1, 176 ꝛc.; Auf der Walze künstlichen Wogen | rollt es [das hölzerne Pferd] dahin, von Strängen fortgezogen; | verderbenträchtig . . rollt's in Priam's Königssitz. Sch. 31a ꝛc.; Die Wagen r. auf den Gassen und rasseln auf den Straßen. Nah. 2, 5; 3, 2; Wie rollt es [das Kütschchen] leicht um die Ecke! G. 5, 4; Hermann faßte die Peitsche, dann saß er und rollt' [s. 5b] in den Thorweg. | Als die Freunde nun gleich die geräumigen Plätze genommen, | rollte der Wagen eilig ꝛc. 46; Unsere Karre rollte durch die Vorstadtstraßen. Kohl Irl. 2, 180; Rollte der Wagen prasselnd durch die engen Pforten. Pfarrius Soonw. 23; Schwer-r–de Lastfuhr. V. Ländl. 3, 495 ꝛc., vgl. veraltet: R. = mit dem Rollwagen (s. d.) fahren, haudern (s. d.) und dazu: Roller = Hauderer, Fuhrmann, z. B. Eppendorf 37 ꝛc., wie auch = schlechtes Pferd, alte Kracke, Schindmähre (Adelung). Danach auch bildl. (vergl. Rad 1g und h ꝛc.), z. B.: Soweit hat sich des Glücks r–de Nabe gewandt. Schlegel (Wackern. 2, 1301[33]), vgl.: Das [diese Kugel] ist die Welt; | sie steigt und fällt | und rollt beständig. G. 11, 101 ꝛc. und von der unaufhaltsam sich fortbewegenden Zeit und den Ereignissen derselben (vgl. in a: Rückert; d am Schluß und nam. ver-r. 2), z. B.: Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit, | ins R. der Begebenheit. G. 11, 71; Der Dichter konnte der r–den Weltgeschichte nicht nacheilen. 25, 215; Seit Jahres-R. [=Frist]. WHumboldt Son. 28; Sie wollen | allein in ganz Europa sich dem Rade | des Weltverhängnisses, das unaufhaltsam | in vollem Laufe rollt, entgegenwerfen? | mit Menschenarm in seine Speichen fallen? Sch. 279a; Als nun das Jahr ankam in der r–den Zeiten Vollendung. V. Od. 1, 16; In des r–den Jahrs Vollendung. 4, 86; Uns schwand das neunte der r–den Jahre vorüber. Il. 2, 295 (s. vorüber-r.) ꝛc., vgl. in andrem Bild (etwa von zwei Pergamentrollen, wo das von der einen Abgewickelte auf die andre aufgewickelt wird ꝛc.): Daß die Vergangenheit in ähnlicher Weise sich aufgewickelt hat, wie die Gegenwart weiterrollt. Burmeister gB. 1, 146 ꝛc., s. ab-r. 1c. — c) (s. b und 5c, vgl. Augenrad 2): Die Augen r. ihm im Kopf wie Pflugräder (s. d.); Heftig r–de Augen. Ense Biogr. 3, 588; W. 15, 4 ꝛc.; Des Dichters Aug', in schönem Wahnsinn r–d. Schlegel Sommern. 5, 1 ꝛc. — d) von Flüssigkeiten, z. B. (vergl. a) von den tropfenweis fallenden Thränen: Dicke Thränen rollten in seinen Bart. Klinger F. 183; Hier r. sie, diese Kinder der süßesten Wollust. L. Samps. 2, 3; Sch. 128b u. o., vergl.: Ich wollte mich abmüden, daß mir das Blut von den Schläfen rollte. Sch. 125b ꝛc., aber auch nur (vgl. b und 5d): schnell und heftig sich bewegen, strömen, z. B.: Dies Blut . . rollt und pulst seine eigenen Bahnen. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Ein jugendliches Blut, das jetzt in meinen Adern rollt. Mendelssohn Ph. 1, 66 ꝛc. und analog: Des Jünglings werth, durch dessen Herz die Tugend | sovieler königlicher Ahnen rollt. Sch. 251b ꝛc. So ferner oft nam. von den hoch gehnden und sich fortwälzenden Wogen der Ströme, Meere ꝛc. und zuw. von dem dadurch Bewegten (s. auch 2); Die See rollt, wenn sie sehr hohl [s. d. 4, vgl. 5] geht oder die Wellen eine r–de Bewegung haben. Bobrik 572; Das Schiff rollt [schlingert, s. d.]. 571, vgl.: Wohin mit mir, du schwankes Bretterhaus? | es wird mir wüst und schwirrt mir im Gehirne | vom tollen R., Schwirren und Gesaus. Cham. 6, 278 ꝛc.; Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis | und rollten [5d] gewaltige Felsen Eis. B. 36a; Die [Eis-]Schollen rollten Schuß auf Schuß | von beiden Ufern hier und dort . . | Die Schollen rollten Stoß auf Stoß ꝛc. 36b; Ins r–de Meer. G. 14, 100; Felder, um die der stumme Liris rollt. Hagedorn 3, 5; Wo eine Quelle . . über Kiesel rollt. Nicolai 2, 85; Trug ihn schon hoch-r–d die Wog' an das schroffe Gestad hin. V. Od. 5, 425; Es rollte von hinten | groß die purpurne Woge. 13, 84; Doch | strömet er [der Strom] und wird strömen in ewig r–dem Fortlauf. H. 2, 222; Der laute Bach rollt murmelnd in das Thal. Zachariä 2, 374 ꝛc. und übertr.: Stetig rollt der Strom der Zeit | in das Meer der Ewigkeit (vgl. b). — e) Minder gw. Anwendungen, z. B.: Sein r–des [wallendes] Haar. B. 246a; Weit rollt' um dich [Priesterin] das weiße Lichtgewand. Fouqué Dr. 1, 63, es umgab (umschlang) dich wallend; Da wir trunken um einander rollten, | Lippen schwiegen und das Auge sprach. Sch. 2a, uns umschlangen, vgl.: Als sie sich unschuldsvoll umrollten (Geheimn. d. Reminisc. Str. 29). — 2) (vgl. 5e) dumpf und hohl wirbelnd tönen, wie r–de Kugeln, Wagen ꝛc. nam. über hohlen (hallenden) Räumen, — so bes. oft vom Donner: Was der r–de Donner grollt [s. d.]. Börne 2, 488; Wenn Gottes Donner r. 4, 325; G. 4, 15; 5, 87; Ein langer herabstürzender Donner . . rollte und grollte in diese üppige Nacht. König Kl. 2, 133; Ein dumpfes R. zog daher | und sprach von ferner Kühle. WhMüller 1, 237; Der Gott hoch-r–der Donner. V. Od. 23, 330 ꝛc. (s. nach-r.) und von ähnl. Tönen, z. B.: So ein Knettern und R. und Drängen | . . Komm ich zu Stuhl, flugs burrururrr losdonnre ich völlig wie Jener. Droysen A. 3, 50; Mit fernab-r–dem Donner zuckte eine glühendrothe Feuersäule des nahen Bergriesen [Vesuv] durch die Nacht. Stahr Rep. 3, 109; Der fernher-r–de Donner der Salutschüsse. 237; Begann ein regelmäßiges Pelotonfeuer vom Uferkamme herüber zu r. Sealsfield Leg. 2, 71; Rollten die Trommeln. 239; Die dumpfe Trommel rollt. Kosegarten Rh. 3, 17; Plötzlich rollt dazwischen der Posaunen | prophetisch dumpfer Offenbarungston. Beck FahrP. 4, 2; Zur dumpf-r–den Trommel. V. Ov. 1, 213, s. auch Roller 2g und 3. Diese Bed. tritt natürlich auch oft bei 1 mit hervor, s. 1b: die r–den Wagen und 1c: die r–den Wogen ꝛc., vgl. nam. (schwzr.): r., verkl. röllelen = murmelnd rieseln (von Bächen ꝛc.). Stalder, s. auch Rolle 4. — 3) (mundartl.) lärmend hin und her laufen; ausgelassen lustig sein; muthwillig und unzüchtig schäkern (s. 4). Schm.; Stalder, auch rülzen. ebd. Dazu: Der Roller, die Rollerin oder Rolle, Rülz, r–de Pers. ebd. — 4) (s. 3 und rammeln 3 und 4) weidm. = ranzen 3, — nach Adelung von den vierfüßigen Raubthieren überh., bei Döbel nam. von Dachs, Fuchs und Wolf, vgl.: Die Füchse r., | die Füchsin rennt ꝛc. Laube Br. 104; R., der Ausdruck für Füchse, ist für Sauen noch seltner [als rauschen]. 280 ꝛc. Dazu: Rollig = r–d, läufisch und — nach Adelung: Roller = Kater, vgl. Relling und Katerrollig, als scherzh. Verdrehung für „katholisch". Fischart B. IIIa. — 4a) s. Roller 3. — 5) faktitiv zu 1: rollend bewegen; wälzen: a) (s. 1a) Er rollte ihn wieder ins Bett. Arnim 87; Einen ungeheuren Fels auf eine Höhe zu r., damit, wenn seine Hand losließ, in zehn Stücken der Fels hinter ihm abrollte. H. Ph. 13, 210; Ich roll einen Stein in den Weg ihm quer. Rückert Mak. 1, 46; Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr, | . . . Sphären rollt sie in den Räumen, | die des Sehers Rohr nicht kennt [vgl. b]. Sch. 19a ꝛc., s. 6 und 7. — b) (s. 1b) Einen Felsblock auf untergeschobnen Walzen r. ꝛc.; Lustiger athmen wir auf und freier | durch das freiere Feld gerollt [im Wagen, dahingefahren]. V. 4, 52 (vgl. 1b: G. 5, 36) ꝛc.; Fortuna rollt ihr Rad ohn' Unterlaß; Ihm [dem Menschen] gehört der Augenblick, aber die Weltgeschichte rollt der Zufall. Sch. 778a ꝛc. — c) (s. 1c) Da rollte schreckhaft er sein

großes Auge. Freiligrath SW. 3, 185; Rolle die Augen, wie du willst! Sch. 546a; Der so devot die hohlen Augen rollt. W. 15, 239 ꝛc.; ferner: Die finstern Brau'n r. [heftig runzelnd bewegen]. Reithard 80; Sch. 67b ꝛc.; Den Kopf r., ihn heftig hin und her bewegen und in intrans. Fügung: Ihr stehet da und rollt mit eurem Kopfe. G. 34, 313 ꝛc. — d) (s. 1d) So wie ein Bach .. sein Krystall auf lauten Kieseln rollt. L. 1, 90; Kinkel 236; 292; Wo die schlängelnde | Savern durch grüne Auen rollt den Silberstrom. Sch. 464a; Wo sein lebender Bach nieder am Moosgeklüft | rollt durchsichtige Fluth ꝛc. V. 3, 56 und analog z. B.: Tauchet entwölkt hervor und schimmer-r–d [glanzstrahlend ꝛc.] die Sonne. Kosegarten Dicht. 1, 65. — e) vereinzelt auch zu 2: [Der balzende Birkhahn] purrt | und er kurrt | und er rollt die Melodie. Laube Br. 53 ꝛc. — 6) (s. 5a) Etwas durch eine Rolle (s. d. 3b) sieben: Das Korn (versch. 7b), die Gartenerde r. und so auch (veralt.) übertr. (s. reitern): Da ist David, ein wunderauserwählter Mann gewest und wüst gerollet worden. Luther SW. 60, 95. Auch (s. Rolle 3c) mundartl.: Flachs r., grob vorbrechen, braken. Schm. 3, 80. — 7) (s. 5a) Etwas durch r–de Körper zubereiten, z. B.: Mit der Formkugel [s. d.] wird der Sand in den Formflaschen festgerollt ꝛc., so namentl.: a) (s. Rolle 1d) Wäsche ꝛc. r., mangeln; Der ganze Anzug sah blank aus, so stark war er gerollt und gebügelt. Lewald Hel. 1, 158 ꝛc., auch ohne Obj.: Gestern haben wir gewaschen, heute trocknen und morgen r. wir ꝛc. Hierzu auch veralt. übertr.: Einen unwissenden und ungerollten Tölpel .. oder einen ungeschliffenen Pfui-dich-an. Garzoni 641b ꝛc. — b) Getreide r. (versch. 6) oder oft mit dem das Faktitiv bezeichnenden Uml.: röllen, auch rödeln, rönlen, renneln (s. d.), das rollende zw. den umlaufenden Mühlsteinen enthülsen, s. gärben 4; schroten und Graupe 1). Schm. 3, 80; Stalder 2, 281; Zu Graupen oder geröllter Gerste. Oken 3, 388; Mit gerollter Gersten Wasser. Ryff Sp. 153b ꝛc. Auch: Die Frucht röllet so und so viel, der Dinkel giebt gegärbt so viel enthülste Frucht. Stalder. Dazu: Die Rölle, Rumpf, Trichter der Mühle; übertr.: In Jedermanns Rölle [Gerede] sein. ebd. — 8) Etwas so wickeln, daß es die Form einer Rolle (s. d. 1) bekommt, es scheiben- oder walzenrund wickeln (vgl. krollen 1): Das Haar zu Locken r.; Den Zwirn, das Seidenband auf die Rolle r., auf-r., auch (s. binden 3f): von der Rolle r., ab-r., vgl.: Etwas zusammen und — aus einander r.; Wollkämme, mit welchen sie die klargezupfte Baumwolle spinngerecht in lange Streifen rollte. Gerstäcker Wald. 2, 51; Den Teig zu Nudeln, den Pfeifenthon zu Wellern [s. d.] r. ꝛc., s. Zsstzg., z. B.: aus-, zusammen-r. ꝛc.; Geld r. (oder ein-r.), in eine Tüte oder Deute rollen. Nam. oft im Partic., das auch zu 9b gehören kann (= sich gerollt habend), z. B.: [Die Schlange] liegt, zu einem Runde | gerollt, den glatten Schweif | hinangekrümmt zum Munde. Freiligrath 1, 191; Diese Natter krausgerollt. 1, 157; Die ersten Bogen konnten als gerollt und geknittert kaum gelesen werden. G. 6, 441; Die Teppiche, schwinden, wie gerollt vom Brand. 12, 74; Der Nebel sinkt, wie Rauch gerollt. V. 4, 37; Dichtgerollte Flammen | schlungen sich zum Kranz um sein Haupt zusammen. Withof (H. R. 9, 212) ꝛc. Vereinzelt auch hier (s. 7b) mit Uml.: Auch so weißes geröllites Haar. Auerbach D. 1, 103. — 9) refl.: a) sich rollend bewegen, sich wälzen = 1, doch nam. von lebenden Wesen, die sich zu dieser Bewegung selbst bestimmen, z. B.: Wie .. ein Drachen umher sich rollt im Geniste. B. 235b (s. b: Kosegarten); Die kleine kugelrunde Frau rollte sich [eilte] bald da bald dorthin. Gutzkow R. 4, 56 ꝛc., vgl.: Rollt nicht dein Blut sich selbst geschwinder? Haller 97, wofür es dem gw. Gebrauch gemäßer heißt: O sprich, rollt nicht dein Blut geschwinder? Matthisson A. 1, 261 ꝛc. — b) zu 8 (s. d.): Auf einem glatten Brett r. sich [s. d. †] die Nudeln gut = lassen sie sich gut r. ꝛc.; Die Haare r. sich zu Locken; Der buntgefleckte Schweif [des Drachen] in tausend Ringeln sich r–d. Kosegarten Dicht. 3, 101 ꝛc., s. zusammen-r. ꝛc. — 10) Dazu: a) Rollung: das R., z. B.: Von dem strömenden Wasser fortbewegt durch Rollung abgerundet. Oken 1, 596 ꝛc. — b) Roller, s. u.

Anm. Von lat. rotulus (s. Rodel) ward it. rotolo, rullo, frz. rôle, Rolle Papier ꝛc., Walze; it. rotolare ꝛc., frz. rouler, r., wälzen (s. Diez 298) und daraus (s. rotteln) unser erst nhd. erscheinendes Wort, vgl. auch schwzr. rugel(e)n = r. (1a), Rugel, f. = Kugel ꝛc. Stalder 2, 289.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) intr. (sein): a) [1a] Einen ungeheuren Fels auf eine Höhe zu rollen, damit, wenn seine Hand losließ, in zehn Stücken der Fels hinter ihm abrollte. H. Ph. 13, 210 ꝛc., nieder-r. — b) [1b] Der Wagen rollt [fährt] rasselnd ab, auch: Auf dem leichten Wagen a. ꝛc. — c) [1b] vgl. d und 2c: Eine Zeit rollt ab, fließt dahin, geht zu Ende: Bis das Gigantenjahr des Platon abgerollt. HKleist Hint. 136; Sonder Klage | rollt die Zeit dem Weisen ab. FMosengeil (Hungari 1, 651); Das gute alte Jahr rollt immer mehr ab. HVoß JP. 34 ꝛc. — d) [1d] Die Thränen rollten hier von ihren Wangen ab. Rost ꝛc. (s. a), ferner: Auf rollt's und ab [das Meer]. V. 4, 11; Jener Strom, a–d von dunkelfarbigen Indern. Ländl. 4, 705 v. 292 ꝛc., vergl. c. — e) [s. 2] abrauschen, in wirbelnden rasch dem Schluß zueilenden Tönen erschallen: Bei dem rasch a–den Presto. V. 1, 68, s. f. — f) (s. 2a) sich rollend abwickeln: Der König der Schlangen sich dehnte, | a–d von seines Trägers Hand | als ein unendliches Schlangenband. Rückert 182 ꝛc. u. — zugleich mit Bezug auf den schnurrenden Ton der ablaufenden Schnur (vergl. e): Der Wecker an der Uhr rollt ab ꝛc., s. 2b. — 2) tr.: a) s. [8] und binden 3f: Etwas Auf- oder Zusammengerolltes ab- oder aus einander wickeln: Das abgerollte Band wieder auf-r.; Verwirrungen im Ab- und Auf-R., Vor- und Rückschieben [der Dekorationen ꝛc.]. Schütze Hamb. Th. 572; Sie [die Bücherrollen] auf- und ab-zu-r. W. Luc. 6, 50; Die eine Rolle war, was sie schon gelesen hatte; die andere, was noch gar nicht abgerollt worden war. 3, 290 ꝛc.; Ein Gemälde a., es allmählich dem Blick darstellen, nam. oft übrtr.: [Wenn der Dichter] den großen Gegenstand | in einer Reihe von Gemälden nur | vor euren Augen ab-zu-r. wagt. Sch. 319b ꝛc., s. 3 und b; c. — b) s. a und 1f = abschnurren: Daß er die ganze Geschlechts-Ausnahme .. vor der Quinta wie ein Wecker abrollte. JP. 3, 132 ꝛc. — c) (s. a und 1d) Eine Zeit a., verbringen: Ein solcher Armer, der mit Plackerei | die Tage abrollt und mit Schlaf die Nächte. Schlegel Sh. 7, 123 [winding up days with toil ꝛc.]. — d) vgl. 1a: Wo die Fluth der Mäotis | brauset und gelbliche Sand' abrollt der strudelnde Ister. V. Ländl. 4, 493 v. 350, abwärts rollt, niederwälzt ꝛc. — e) [7a] Die Wäsche a., fertig rollen. — f) (Buchbind.): Ein Buch a., mit der Kranz-Rolle abstempeln. — 3) refl.: (s. 1f, nam. 2a): Ein Gemälde rollt sich ab; So wird man ein Leben sich a. sehen ꝛc. Duller Grabb. 5; Nach und nach rollte sich das herrliche Taunusgebirge vor uns [Rheinfahrenden] ab. König 15, 310. — Án-: 1) intr. (sein): rollend ankommen, z. B.: a) [1a] Die a–de Kegelkugel; Soll ich noch ein paar Tönnchen Meeth a. lassen? Bodenstedt 2, 338, s. 2a. — b) [1b] Die a–den Wagen. Gerstäcker Äq. 3, 254; Inzwischen hörte man einen Wagen a. Gutzkow Z. 4, 26; R. 5, 254 ꝛc. — c) [1d] Woge, die auf Blumen anrollt. Fouqué Gd. 1, 180; Von dem Staub der a–den Wellen. Höfer Bar. 1, 57; Wogen, die lang anrollten zum Ufer. V. Od. 9, 147 ꝛc. — 2) tr.: a) (s. 1a) Ein Faß a., herbei-r. — b) [2] weidm.: Der Hund rollt das Wild an, knurrt es bellend an (statt es zu verfolgen), vgl.: bair.: Einen a., anranzen, anschnauzen. Schm. 3, 80. — Áuf-: 1) intr. (sein): a) sich rollend auf Etwas hinbewegen, nam. [1d]: Die See rollt besonders gern gegen flache Küsten auf. Bobrik 572a; Mügge Silt. 1, 83; Die mit steigender Fluth a–de Meereswoge. Gartenl. 9, 636a (Willkomm), vergl.: Die aus der Nordsee herauf-r–de Fluthwoge. ebd. und ab-r. 1d. — b) sich rollend emporbewegen, empor-r.: Der Vorhang rollt auf. ETAHoffmann 10, 66; Beim A. des Vorhangs. Pyrker Semil. 1, 2, 72 ꝛc., s. 2a, auch [1b]: Hört a. von unten des Pols | nachtverlorenen Wagen. Baggesen 2, 23 ꝛc. — 2) tr.: a) auf eine Rolle oder zu einer Rolle zusammenwickeln, zusammen-r., s. b, oft in denselben Fügungen, wo über die Bed. allein der Zusammenhang entscheidet, vergl. den Ggsz. ab-r. und z. B.: Bei den .. Saaltheatern werden meist die Gardinen und Prospekte aufgerollt, während man sie bei den größern Bühnen .. aufzieht. Düringer 89, s. Thümmel 3, 48 ꝛc.; Die Sitte, die Manuskripte auf-zu-r. Guhl GR. 2, 300; In den aufgerollten Haaren [Locken]. Günther 918; Die Schlange sonnt sich aufgerollt im Grün. Tieck Tit. Andron. 2, 3; Kaneel heißt die aufgerollte Zimmetrinde. V. 1, 200 ꝛc. — b) etwas Zusammengerolltes entfalten, öffnen, ent-r. (vgl. a): Ein Zeitungsbogen .. | liegt aufgerollt. .. Fast liest er sich die .. Augen blind. Beck FahrP. 4, 43; Nachdem uns der Dichter im ersten Theil Heinrichs IV. sein sorgloses Jugendleben aufgerollt. Gervinus Sh. 2, 148; Wenn er gleich das [zu lesende] Pergament mit einiger Hast aufrollte. G. 17, 276; Enträthsle mir die Ziffern | der [wie ein Pergament ꝛc.] aufgerollten Flur. Kosegarten Po. 1, 8; Meinen Kupferstich, den ich vor ihm mit der Bitte aufrollte, einen Blick darauf zu werfen. JP. Fat. 2, 251; Wahrh. 6, 100; Der Isis vor mir her a–d großes Schleiertuch. Platen 1, 287; Zwischen den freundlichen Gestaden des Kanals, wie an den Säumen eines aufgerollten Atlasbandes .. vorbei. Thümmel 7, 107; Ihr sollt die griechischen Muster | stets .. a. [lesen]. V. H. 2, 373; Winckelmann M. 1, 283b ꝛc., s. c. — c) (s. b) Kriegsk.: doppeldeutig: Das eigene Heer a., entfalten, sich ausbreiten lassen, z. B.: Erfand nicht Friedrich jenen Knäuel, | der plötzlich aufgerollt, | größere Heere in Staub wirft? Schubart (Wackern. 2, 1116[24]) ꝛc. und —: Das feindliche Heer a., es durch Angriff nicht von der breiten, sondern von der schmalen Seite zerstreun und aus einander sprengen: Sie warfen sich gegen die Flügel des ersteren [Heertheils] und begannen denselben auf-zu-r. Ense Denkw. 2, 217; Hormair An. 2, 23; 81 ꝛc. — 3) refl., doppeldeutig nach 2 —: a) (s. 2a) Braune Locken schnell getrocknet, rollten sich schon wieder auf. G. 19, 184; Das Regengewölk .. rollte sich in leichten weißen Häufelwolken auf. König Fam. 1, 44; Der erste Schneeball, an welchem sich die Lawine aufgerollt. Laube Kön. 1, 52 ꝛc. — b) (s. 2b) Daß es [das Gezeichnete] sich linde von selbst aufrollt, daß es nur keine Brüche kriegt. G. Stein 1, 53; Das Buch der Schicksale Europa's rollt sich so schnell auf. JvMüller 6, 151; Dem Fuchse, der sie [die Igel] .. bepißt, bis sie sich a. Tschudi Th. 137 ꝛc. und im substant. Infin. ohne sich (s. d. †): Daß er den Igel dadurch zum A. zwinge. Oken 7, 1553 ꝛc. — Áus-: 1) intr. (haben): zu Ende rollen, z. B.: [7a] und [2]. — 2) tr.: a) rollend ausbreiten oder ausdehnen: Der Arbeiter nimmt einen kleinen Thonkloß, rollt ihn zu einem langen dünnen Wulst aus. Karmarsch 3, 505; Rolle den Teig zu einer Platte aus. Scheibler Kochb. 306 ꝛc., s. ein-r. 2. — b) [6] durch eine Rolle aussieben. — c) etwas Eingerolltes (s. d.) auswickeln. — d) s. ein-r. 2. — 3) refl. zu 2a: Die zweite [Welle], sie kommet, rollet sich sprühend schon aus. G. 1, 300; Gleich einer Riesenblume rollt sich's [das Thier] am Boden aus. Reithard 65; Beide [Schlangen], sich lang a–d ꝛc. V. Th. 24, 17. — Be-: tr.: mit Rollen versehen, z. B.: Schiffe berollet, bekompasset ꝛc. Fischart Garg. 79a. Dahêr- ꝛc.: sich rollend daher bewegen: Ein .. Reisewagen rollt daher. G. 25, 253; Auf der Walze künstlichen Wogen | rollt es dahin. Sch. 31a; Jetzt rollte ein Bach unter ihren Füßen dahin und jetzt in löcherichten Rennen über ihrem Haupt weg. Zachariä 1, 339; Die dahin-r–de Kugel; Er setzte sich in seinem Wagen zurecht .. und rollte davon. Thümmel 1, 18 ꝛc. — I. Durch-: tr.: Einen Raum ꝛc. d., durch denselben rollen: Das ganze Land durchrollt des Krieges eherner Wagen. Alringer D. 259; Die den Kirchhof d–de Kugel. G. 25, 247; Des Hades Öden, | die der schweflichte Phlegeton flammend durchrollt. Kosegarten Rh. 3, 23; Mügge Gs. R. 2, 371; Da horch!, die Nacht durchrollt's! ein voller Gruß. Schücking (Hungari 2, 130), der Ton dringt rollend durch die Nacht; Die Schlange durchrollt ihm die Hände. V. Arat. 11; So bunt im Wechsel, wie des Auges Blick | ein vielfach buntes Mancherlei durchrollt. Sh. 2, 544 ꝛc. — II. Dúrch-: hindurch-r., intr. und tr. — Ein-: tr.: 1) rollend einwickeln (Ggsz. aus-r. 2c): Goldstücke (Immermann M. 3, 135), Gold (Börne 4, 132) ꝛc.; die Locken (Meißner Sans. 2, 189); die Fahne (Volksz. 9, 257) e. ꝛc. — 2) rollend einziehn: Der Hyder, | die mit erhobener Brust einrollt den schuppichten Rücken. V. Georg. 3, 427 und (Bot.): Jenachdem der Rand des Blatts nach der Unter- oder Oberseite umgebogen ist, heißt er ein- — oder aus-, auch um- und gewöhnlich zurückgerollt (involutus oder revolutus), vgl.: Das Blatt ist ferner eingerollt, ausgerollt, zugerollt, gefaltet. Oken 2, 36. — Einhêr-: s. daher-r.: Wo der Strom einherrollt. V. Od. 10, 529. — Empôr-: in die Höhe

rollen, auf-r., intr. u. tr.: Die e–de Flamme röthete sein blasses Gesicht. Thümmel; Den Vorhang e. ꝛc. — Ent-: 1) intr.: a) rollend entfallen, nieder-r.: Taumelnd entrollt' er [der Fels]. Baggesen 1, 160; [Die Perlen] entrollten all in Erd' und Sand. B. 16a; Ihr entrollte das Webschiff. 240b; Daß Hand und Schild entrollten. Uhland 394 ꝛc., auch: Hurtig hinab mit Gepolter entrollte der tückische Marmor. V. Od. 11, 598; Thränen entrollten . . | ihr von der Wimper herab in den anmuthduftenden Busen. Mosch. 4, 56 ꝛc. — b) fort-, dahin-r.: Laß . . was sich hoch geballt, | in Donnerwetter . . e. und verwehn. G. 40, 340; Die schwindenden Gleise | unserer flüchtig e–den Zeit. Salis 11 ꝛc. — c) rollend entströmen ꝛc., aus Etwas hervorgehn: Was der Balsamstaub' entrollt, | heilet nicht wie Minnesold. B. 17a; Donner e. deinem Fußtritt. Stolberg 1, 95 ꝛc. — 2) tr.: rollend entfalten, aus einander rollen (s. auf-r. 2b): Fahnen (G. 12, 242), die Flagge (Herrig 30, 301), ein Panier (Schlegel Sh. 7, 19), das Banner (Scherr Bl. 1, XV) ꝛc. e.; Ein Pergamen (G. 11, 47), ein Buch (Gotter 1, 91) e. ꝛc.; Das freie Haar, der Luft entrollt [ihr aufgelöst zum Spiel gegeben]. Gottschall Gött. 15; Die Sonne . . entrollt | auf Ufer und Strom den Schleier von Gold. Hartmann Pet. 206 ꝛc. — 3) refl.: a) (s. 2) Leuchtend nur entrollte | zu meinen Füßen sich der Wellenschlag. Cham. 4, 168; Das Tuch entrollte sich in der Luft. G. 20, 243 ꝛc. — b) (s. 1b) Kaum hat der Jahrlauf 5mal sich entrollt. Car. Pichler (Hungari 1, 551) ꝛc. — Entgêgen-: Die Welt, die, wenn er [Gott] nicht mehr will, dem Nichts entgegenrollt. Mz 1, 48, ins Nichts rollt; Ob uns ein Meer [von Feinden] entgegenrollt. V. 3, 91, anbrausend entgegen kommt ꝛc. — Er-: 1) intr.: rollend ertönen: Wenn der Donner errollt. — 2) tr.: (vralt.) hin- und her-r. Fischart Garg. 26a. — Fórt-: intr. und tr.: 1) weg-r.: Die f–de Kugel ꝛc.; Wenn der Strom Schilfmassen . . in seinen Fluthen fortrollt. Humboldt K. 2, 50; Kometen, | wann der Richter sie schnell zu Weltanzündungen fortrollt. Lavater (Hungari 1, 117); Wann der Süd aufgärende Wogen | fortrollt. V. Th. 7, 53 ꝛc. — 2) weiter rollen: Brach nun einmal unter Freunden seine Rede los . ., so rollte sie ohne Rücksichten fort. G. 15, 301; Das F. der Zeit. 22, 62; [Wie die Sonne] . . auf ihrem Gleise fortrollt im ewigen Blau. Neithard 88 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Es rollen | schon ferne Donner her. Stolberg (Echtermeyer 230); Roll mir die Kugel her! ꝛc.; Daß die Damen . . überall hin-r. [fahren] konnte. G. 18, 244; Sanfter Strom, der in den ewigen Ufern | endloser Schöpfung feiernd hinrollt. H. 16, 128; Der Donner mündlicher Beredtsamkeit, der über ein Volk hinrollt. JP. Sphinx. 157; Viel hin-r–de [hinschwindende] Leben. V. Georg. 2, 295 ꝛc.; Wenn diese Anwendung sich herabrollt [fortpflanzt] durch Jahrhunderte. Börne Par. 1, 57; Des Mägdleins Haar . . rollte herab. Kosegarten Dicht. 3, 81; In dem Wandern | rollt die eine mit der andern | plötzlich in den See herab. Lichtwer 150; Locken, die . . an ihrem weißen Nacken herab-r. Thümmel 6, 102; Thränen rollen | die dunkle Wang' herab. W. 20, 227; 6, 154; 8, 130 ꝛc.; Felsen, von denen kletternde Ziegen hüpfende Schiefer herab-r. Bronner 1, 153; Wie viele Jahrhunderte bis dahin noch in das Meer der Ewigkeit hinab-r. Herrig 30, 32 ꝛc.; Als man das bedrohliche Gewitter wirklich heran-r. sah. G. 27, 225 ꝛc.; Die neue Sonne rollte den jungen Tag des Jahres herauf. Thümmel 7, 145 ꝛc.; Täglich | rollte der Wagen . ., das hallende Thor durch, | staubige Wege hinaus. G. 5, 65 ꝛc.; Löcher, wo die Kugeln hindurch-, hinein-r. ꝛc.; Der Mond hat Platz, seine Strahlen hinüber-zu-r. Arnim 57; Die Sonne, die von einem Ufer zum andern hinüberrollt. Forster It. 2, 134 ꝛc.; Fortunens Spielraum, frei ihr Rad herum-zu-r. W. 20, 218 ꝛc.; Katarakte, welche große Steine von ihren Spitzen herunter-r. Bode Empf. 2, 157; Braune, Haare mit vielen Locken rollten auf die Schultern herunter. G. 14, 173 ꝛc.; Er war in die Schlucht hinuntergerollt. Auerbach Jos. 139; Ihrem Ausdruck gleichsam eine Radsperre einzuhängen, damit er nicht zu schnell über den Selbstlautern hinunterrolle. Forster It. 1, 115 ꝛc.; Als die blinkenden Stücke aus dem zierlichen Beutel hervorrollten. G. 16, 245 ꝛc. — Lōs-: Der preußische Stein rollte los auf Österreich. Scherr Bl. 1, 39 ꝛc. — Nāch-: 1) intr. rollend nachfolgen: Als der Vater ein Stück anstach und es auf seinen Teller zog, rollte ein zweites nach. G. 23, 250; Alsbald wetterleuchtete ihr Auge auf Lottchen einen neuen Verweis, davon der Donner wohl sollt' hörbar nachgerollet sein, wenn sich der Wind nicht gedrehet hätte. Musäus Ph. 3, 168; Er ließ noch einige Donner n. JP. 14, 80 ꝛc. — 2) tr.: a) rollend nachwerfen. — b) [8] Etwas schon Gerolltes noch in Bezug auf die runde Form nachbessernd rollen: Die Weller müssen noch etwas nachgerollt, oder über(ge)rollt werden. — Nīeder-: herunter-r.: Von den Riesenbergen n–d. HKleist Hint. 129; Pfad, an dem der Strom sich niederrollt. ESchulze 3, 296; V. 3, 56; Dem n–den Donner. Zachariä 2, 215. — I. Über-: hinüber-r., intr. u. tr., s. auch nach-r. 2b. — II. Über-: 1) tr.: a) [2] rollend übertönen: So wurde ihr verwirrtes Durcheinanderreden immer wieder vom Sturme und vom Donner überbraust und überrollt. OLudwig Himm. 293. — b) [1d] rollend überdecken, überströmen: Die von den Wellen überrollten Kiesel. — c) rollend überstürzen machen: Die ungeheure Anstrengung hatte ihn, der noch im Kanoe lag, mit demselben . . . überrollt. Sealsfield Leg. 1, 246. — d) s. nach-r. 2b. — 2) refl.: (weidm.) Die Hunde ü. sich, überstürzen sich, in der Hitze des Verfolgens das Hakenschlagen des Hasen übersehend. — I. Um-: tr.: rollend umgeben, z. B.: Wie bald umrollt der Sand | des Grabes deinen Leichenkasten. Arndt 411; Die Inseln, die das Meer umrollt. Freiligrath 2, 53; In dem Rauch, der ihn umrollte. H. 19; 13; Klinger Giaf. 586; Mit schimmernden Strahlen die Scheitel umrollt. Kosegarten Po. 2, 169; Die Donner, die den Kommenden um-r. Sch. 15a; Mit der Windung umrollet er [der Drache] die andre. V. Arat. 11, s. [1e], ferner II 2. — II. Úm-: 1) tr., im Kreise wälzen und — refl. und intr.: sich so wälzen, drehen: An der u–den Erde. JP.; Die . . rasch des Mondes | Kreisungen umrollt. V. H. 1, 264; Nachdem . . von Neuem das Jahr umrollt' in der Horen Begleitung. Od. 11, 295; Zieh, u–nd der Kreisel, den Mann mir zurück. Th. 2, 17 ꝛc. — 2) tr.: um einen Cylinder ꝛc. rollend schlingen: Die Wäsche wird um die Mangelhölzer umgerollt, — vgl. [I]: Die Mangelhölzer werden mit der Wäsche umrollt. — 3) s. ein-r. 2. — 4) rollend umgestalten, anders rollen. — 5) rollend umfallen machen: Die Kugel rollt neun Kegel um ꝛc. — Únter-: hinunter-r., z. B.: Dann in des Meeres | Abgrund rollet er [der Fluß Alpheios] unter. V. Mosch. 4, 5. — Ver-: intr. (sein): sich rollend verlieren, rollend vergehn — nam.: 1) in Bezug auf den Ton [2]: Die Donner ver-r., die Blitze verglimmen. CEbert Ged. 170; Hörte nur das ferne Ver-r. des Wagens. Gutzkow R. 7, 273; Wie die herabgelassene Eimerkette eines großen Ziehbrunnens verrollten die hübschesten Anfänge ihrer Rede in dunkle und unverständliche Abgründe. Z. 1, 13 ꝛc. — 2) [1d] rollend verfließen, verrinnen, besonders von der Zeit: Jahre, ihr seid nun verrollt. Arndt 187; Eh mein Stundensand verrollt. Gutzkow (Hungari 2, 673); Durch manches verrollte Jahrtausend. Kosegarten D. 1, 185; Po. 1, 214; Mag rollen, mag rauschen die flüchtige Schar, | genoßne Sekunden ver-r. nicht gar. 239; Jahre ver-r. und Lustra verwallen, | Säkula strudeln den Abgrund hinab. Rh. 2, 317 ꝛc. — Vōr-: z. B.: rollend vorfahren (JP. 7, 154 ꝛc.) und: hervor-r., intr. und tr., vgl.: Gewitter rollen voran. B. 276b. — Vorbēi-, Vorǖber-: z. B.: Uns rollte nun schon das neunte der Jahre an dieser | Stelle vorüber. B. 198a; So nah gerückt, sollt es vorüber-r., | ein Glück, das dann wohl immer sich verliert. G. 6, 279; Rollte eine . . Kutsche vorüber. Spielhagen Pr. 3, 189 ꝛc. — Wég-: hinweg-, fort-r., intr. und tr.: Haufen von Schlacken, die unter unsern Füßen wegrollten. Forster It. 2, 169; Die Bäche Kison rollten sie weg. H. R. 9, 93 (s. Richt. 5, 21); Klinger Teutsch. 149 ꝛc., s. dahin-r. — Zer-: 1) intr., z. B. [1d]: rollend zerfließen: Wie ins wogige Meer die z–den Ströme sich stürzen. H. Ph. 10, 88. — 2) tr.: rollend zerstören ꝛc.: Wer bist du, Fürst, daß ohne Scheu | z. mich dein Wagenrad, | zerschlagen darf dein Roß? B. 20a ꝛc. — Zū-: 1) intr. und tr.: hin-r., nach Etwas zu: In einem Wagen der angegebnen Richtung z–d. Gartenl. 9, 146b; Sie einem Nachbar leicht zuschieben oder z. Lichtenberg 4, 528 ꝛc. — 2) zusammen-r., rollend zumachen (Ggstz. auf-r.): Zugerollt in ihrem Schoße | liegen ahnungsvoll die Lose. G. 6, 177; 9, 209 ꝛc., s. auch ein-r. 2. — Zurǘck-: 1) nach dem Ausgangspunkt hin-r., tr. und intr.: Die hergerollte Kugel z.: Wenn wir die Zeit z. lassen könnten bis zu jener Stunde. Büchner Leb. 305; Äpfelchen, die, wenn sie die Leute gekauft haben, ihnen wieder aus den Taschen in meinen Korb z. ETAHoffmann Ausgw. 7, 280; JP. 7, 176; 177 ꝛc. — 2) s. ein-r. 2. — Zusámmen-: 1) rollend zusammenkommen: Die Meere und Tiefen von ursprünglichen Elementen sind es, woraus wir immer neu strömen und z. Heinse A. 2, 120; Die z–den Quecksilberkügelchen u. dazu tr. (faktitiv): Die Kugeln z. ꝛc. — 2) [8] tr. und refl.: Der ist ein Igel, er borstelt und rollt sich zusammen. Auerbach Leb. 2, 170; B. 276b; Indem er sich mit seiner Kunstsprache in die unüberwindlichste stachligste Form des gehetzten Igels zusammengerollt hat. Forster Br. 1, 710; Roll-Asseln. . . Sie haben zusammengerollt die Größe einer Wallnuß. Schmarda 1, 431; Die Segel zusammengerollt. Steffens (Wackern. 4, 1298 [39]); Sobald mein Bruder [der den Teufel gespielt] . . seinen langen Schweif zusammengerollt. Thümmel 3, 31; Die Kunst, unsre Haare so zusammenzu-r., daß sie einem krausen, dichtlockigen Knabenkopf ähnlich sehen. W. 21, 156; Er rollte seine Handschrift wieder zusammen. Luc. 6, 150 ꝛc. — Zwíschen-: tr.: rollend zwischenschieben ꝛc.

Róller, m., -s; uv.: 1) von Pers. mit dem weibl. R–in: a) Jemand, der rollt, z. B. den Thon zu Wellern (bei der Pfeifenfabrikation) oder die Wäsche (sie mangelt) ꝛc. — b) s. rollen 1b. — c) s. rollen 3. — d) s. Rolle 4. — 2) von Thieren: a) eine Gattung von Säugethieren, Paradoxurus (mit langem, meist einrollbarem Schwanz). Giebel 797. — b) s. rollen 1b. — c) s. rollen 4. — d) der Holzheher. V. 1, 184, s. Nack 3a. — e) Die Bauern nennen den Schwarzspecht . . bald Tannenhuhn . ., bald Tannen-R. ꝛc. Tschudi Th. 82. — f) Haarröllerlein, Bachstelze. Schm. 3, 81. — g) Singvögel von rollendem (s. d. 2), wirbelndem, schmetterndem Schlag, vergl. 3: Harzer Kanarienvögel, welche den verschiedensten R.- und Nachtigallenschag haben. Volksz. 9, 270. — 3) Mus.: Roulade (s. Lauf 10). — 4) alte Hausflinte. Schm. 3, 80, vgl. schwzr.: Rollen, ein Milizschießen halten, weil dabei das Gewehr so geladen werden muß, daß die Kugel mit dem Ladestocke ohne Treiben hinunterrollt. Stalder. — 5) auch von der Zsstzg. von rollen, z. B.: Die Revolvers [s. d.], die Um-R. und Aus-R. seines Geistes hatten die Kugeln immer zum Abdruck bei der Hand. Arndt Stein 62. — -t, m., -s; -e: s. Gerölle 1a.

Roll-īeren: s. roulieren. — -ig, a.: 1) weidm., s. rollen 4. — 2) Bergb.: s. Gerölle 1a, auch: geröllig.

Rölse, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Laub-Wurzelpflanzen mit den Gatt.: Baum-, Binsen-, Bitter-, Borsten-, Gemüs-, Milch-R–n.

* **Român**, m., -(e)s; -e, (-en, -s); Románchen; -: 1) urspr.: eine Erzählung in romanischer Sprache (vgl. Romanze und Diez 295), und danach: Der R. in der ästhetischen Bedeutung des Worts liegt als ein Produkt der Phantasie zwischen der eigentlichen Poesie und der schönen Prosa; er ist eine [in epischer Ausführlichkeit] erdichtete Geschichte, die sich die Form einer wahren giebt, um in dieser Form durch eine Täuschung, die den meisten Menschen noch willkommener als die poetische ist, das allgemeine Interesse zu fesseln. Bouterweck Ästh. 2, 249, vgl.: Novelle 3 und R.-Held. G. 17, 33 ꝛc.; Der R. soll eigentlich das wahre Leben sein, nur folgerecht, was dem Leben abgeht. 32, 283; Spannende, interessante, langweilige, sentimentale R–e ꝛc.; Historischer R. ꝛc.; R–e und Romänchen. Platen 7, 430; Liest Romänchen. Stilling 2, 82; Ich fange an, zu merken, daß du im Sinne hast, uns mit einem R–e zu beschenken. Bisher klang der größte Theil deiner Erzählung so ziemlich wie eine Geschichte aus dieser Welt (s. 2). W. 8, 123; Diese Geschichte, wenn sie auch weniger wahr wäre als sie ist, gehört nicht unter die R–en, von welcher der Verfasser des gefährlichsten und lehrreichsten R–s in der Welt die Jungfrauen zurückschreckt. 5, 177; Die schalsten Romänchen. Merck 1, 194; 249; 2, 47 ꝛc.; Mz.: R–en (s. o.). Brockes 9, 555; H. 9, 414 (R–e. 415); Lichtenberg 4, 200; Stilling 2, 112; Zachariä 1, 106. — 2) (s. 1, nam. W. 8, 123) etwas Erdichtetes, dem die Wirklichkeit fehlt oder nicht entspricht: Die schönste Malerei ist R., Traum eines Traums. H. 11, 260; Die hellenistischen Juden erzählten von dieser Übersetzung . . so viel wunderbare Dinge. . .

Diese heiligen R–e . . wurden zur Tradition. . . Jetzt nennt er sie heilige R–en. L. 6, 9 ꝛc. — 3) nach dem hauptsächlichsten Inhalt der meisten gw. R–e (1) = Liebesabenteuer, Liebeshandel. G. 9, 250; Er hat eine feierliche Zusage gebrochen und keinen leichtsinnigen R., kein gesellschaftliches Attachement. 253; 286; 11, 9; Daß vom beweglichen Ladendiener . . bis zum . . Prinzen Alle nach und nach bei mir vorbeigegangen sind und Jeder nach seiner Art seinen R. anzuknüpfen gedachte. 16, 312; 34, 264; Rabner 4, 367; Was spricht man zu meinem R. mit der Gräfin? Sch. 154a; 195b ꝛc. und vrkl.: Einst mein Romänchen auch so glücklich auszuspielen. Gotter 1, 29; Schon auf der ersten Eisenbahnstation ein kleines nettes Romänchen zu erleben. Waldau R. 3, 24; 294 ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 1, z. B.: Einen zweiten Theil des Doppel-R–s [von zwei Verfassern]. Ense Denkw. 2, 149, auch: Der Doppel-R. [3], den er mit beiden Schwestern spielte; Mit den Fabrik-Romans. Möser Ph. 1, 224; Die aus dem Familienleben den Stoff zu ihren Erfindungen schöpften. Der Familien-R. ꝛc. Bouderweck Ästh. 2, 253; Die Feuilleton-R–e, wie man sie drüben überm Rheine nennt, oder die Fortsetzung-folgt-R–e, wie man man sie nennen sollte. Gutzkow R. 1, 2; Die Idee, eine Reise als Halb-R. zu schreiben. G. 26, 157 [halb Wirklichkeit, halb Dichtung]; Kunst-R–e, d. h. solche, in welchen die Kunst theils nach ihren tieferen Maximen, theils nach ihrer Einwirkung aufs Leben symbolisch dargestellt wird. G. 32, 185; Die Entknotigung | des frommen Mönch-R–s. W. 11, 266; Original-R–e, nam. im Ggstz. zu den übersetzten; Die fromme Hannah More hat etliche 20 . . Bände mit R.-Predigten oder Predigt-R–en angefüllt. Scherr Bl. 1, 208; Räuber- und Ritter-R–e; Faust ist übrigens keineswegs der einzige und älteste Zauber-R. Görres (Wackern. 4, 1183[37]) u. ä. m.

*Rom-anēi, m., –s; –s: Art Burgunderwein. Fischart B. 100a; 266b ꝛc. — -ánenhaft, a.: in der Weise eines Romans (s. d. 2), im Ggstz der im alltäglichen Leben gew. Art: Allerhand r–e Todesarten. G. 21, 221; 29, 244; 7, 42; Ein r–es Ansehen. L. 7, 91; Anstatt erhaben — dunkel; anstatt neu — verwegen; anstatt rührend — r. zu schreiben. 3, 207; Liebten sie sich einander mit inniger, fast r–er Zärtlichkeit. Mendelssohn 5, 406 ꝛc., häufig: Romanhaft. Fallmerayer Mor. 1, 13; Die etwas romanhafte Art dieser Zusammenkunft. G. 18, 59; Eine romanhafte Komposition. 26, 20; 32, 175; Charaktere und Begebenheit sind im guten Sinne romanhaft. 181; L. 4, 121; Leisewitz Jul. 45; Diesen romanhaften Schwung seiner Leidenschaft. Sch. 744b; Dessen Kühnheit . . ans Romanhafte grenzt. 992a ꝛc.; W. 1, 168; 210; 5, 135; Den romanhaftesten und fabulosesten Geschichtsschreiber. Luc. 4, 127 ꝛc., auch: Das Romaneske darin in einer wenig erhöhten geläuterten Wirklichkeit. G. 32, 174; Mein romanesker Eintritt ins Haus. ETAHoffmann Ausgw. 7, 130 ꝛc., s. romanisch 2. — -ánisch, a.: 1) den Töchtersprachen des Lateinischen und Völkern, die diese sprechen, angehörig oder darauf bezüglich. — 2) vralt. (wegen der Zweideutigk., s. 1) st. roman(en)haft, z. B. Hagedorn 2, 284; Kant SchE. 16; 109 ꝛc., dazu: Man unterscheidet leicht, wo er [der Geschichtschreiber] romanisiert [dichtet st. Wirkliches erzählt]. JvMüller 6, 227 (vgl. verrömern). — -ancier (frz. –angßjē), m., –s; –s: Romanzensänger. — -anticismus, m., uv.; 0: die romantische (s. d.) Schule und die Richtung derselben. G. 33, 215. — -ántik, f.; 0: das Romantische, z. B. die romantische Poesie. Freiligrath Garb. 41 ꝛc., ferner z. B. in der Zsstzg.: Die tollsten Phantasmagorieen der Glücksritter-R. Scherr Bl. 1, 143. — -ántiker, m., –s; uv.: Einer, der dem Romantischen huldigt, eig. und zunächst in der Poesie: Ob das Gedicht im Sinne unserer neuern R. romantisch zu nennen ꝛc. G. 32, 291; 38, 215; Platen 4, 193; Der R. auf dem Kaiserthron [Julian]. Strauß ꝛc. — -ántisch, a.: 1) romanhaft, phantastisch, z. B.: Nun seh ich die Sachen, wie sie sind . . Ihr seht sie in einem allzu r–en Lichte. G. 9, 274; 271; 32, 176; In r–er Kleidung. 20, 240; Die Probe | war fast zu kühn für die r–e Treue. Sch. 264b; W. 7, 111; 27, 65 ꝛc. — 2) dämmernde Gefühle von — und ahnungsvolles Sehnen nach — etwas Hochherrlichen erregend, und so entgegengesetzt theils der prosaischen Wirklichkeit, theils der bewußten und klaren Anschauung des Schönen, wie es namentl. in der klassischen Dichtkunst der Alten lebt, — in vielfach schwankenden Nüancen: Ein noch ungebildetes Volk von sehr regsamer Einbildungskraft, bei großer Kindlichkeit des Sinnes und Freiheit v. Nationaleitelkeit (die Germanier scheinen Dieses Alles gewesen zu sein) wird angezogen durch die Ferne und versetzt gern in diese, in entlegene Länder und ferne Inseln die Gegenstände seiner Wünsche und die Herrlichkeiten, die es ahnt. Es entwickelt sich in ihm ein r–er Sinn (das Wort erklärt sich selbst und konnte nicht passender gebildet sein). Fichte 7, 344; Das s. g. R–e einer Gegend ist ein stilles Gefühl des Erhabenen unter der Form der Vergangenheit oder, was gleich lautet, der Einsamkeit, Abwesenheit, Abgeschiedenheit. G. 3, 183; Klassisch ist das Gesunde, r. das Kranke. 247; Ein Mißverständnis . ., daß man nämlich [im Streit der Klassiker und Romantiker in Italien] Alles, was vaterländisch und einheimisch ist, auch zum R–en rechnet . . . Woraus deutlich erhellt, daß unter diesem Namen Alles begriffen sei, was in der Gegenwart lebt und lebendig auf den Augenblick wirkt. Zugleich ist uns ein Beispiel gegeben, daß ein Wort durch Gebrauchsfolge einen ganz entgegengesetzten Sinn annehmen kann, da das eig. R–e unseren Sitten nicht näher liegt als Griechisches und Römisches. 33, 220; England und Amerika boten mir dagegen so viel Realismus, so viel Ernüchterung, daß ich manchmal den Versuch machte, in meinen alten r–en Verklärungsdämmer wieder zurückzukommen. Gutzkow R. 4, 313; 3, 48; Mit all dem r–en Geflimmer. 8, 104; Ihm war der Glaube der absoluten Monarchie an ihre Unfehlbarkeit ebenso rokoko, wie das konstitutionelle Wesen der Neuzeit platt und un-r. 277; Die Musik die r–ste aller Künste. ETAHoffmann Ausgw. 7, 40; Hoch-r–e Umgebungen. Mügge Elf. 340; In r–en Fluren. Sch. 173a; In dieser r–en Wüste. 1017a; W. 15, 3; 19, 220; Sattelt mir den Hypogryphen, ihr Musen, | zum Ritt ins alte r–e Land. 20, 5 ꝛc. — -ánze, f.; –n; -änzchen (Platen 1, 157): romantische Erzählung im Ton des (romanischen) Volkslieds — s. Ballade — Bürger stand an, ob er Ballade die scherzhafte und R. die rührende Erzählung des Volksliedes nennen sollte oder umgekehrt. Boie rieth zu dem Letzteren. J. 463b (V.); Echtermeyer XXIII ff.; Diese burleske R. [„der Müllerin Verrath“]. G. 18, 61; 16, 152; Kurz 2, 561a; 3, 295a; Die rührendste R. Sch. 262b; Der Kampf mit dem Drachen (R.). 65a; Lieder sind wir nur R–n, | Alles nur von leichtem Schlag, | wie man's singen oder tanzen, | pfeifen oder klimpern mag. Uhland VII; W. 2, 55 ꝛc. — -anzēro, (span.), m., –s (uv.); –s: Sänger — und Sammlung — von Romanzen: Ich habe dieses Buch R. genannt, weil der Romanzenton vorherrschend in den Gedichten, die hier gesammelt. Heine Rom. 299. — -ēi, m., –s; uv.: (mundartl.) = Kamille 1, auch „Römerei“.

Rōm-eln, intr. (haben): der von Rom. — nam. als Mittelpunkt des Römisch-Katholischen — ausgehenden Richtung huldigen, in tadelhaftem Sinne (vgl. deutscheln 2; deutschthümeln; päpsteln ꝛc.): Idealdichter, deren Ideal . . unter dem Namen der Romantik römelte. P. Ant. 1, 353; Als r–den Mystiker. 2, 387; 325 u. o. Dazu: Die Römler. Lenau Sav. 135. — -er, m., –s; uv.: 1) Einwohner oder Bürger Roms: Die alten, die heutigen R.; Brutus . ., den Letzten aller R. Sch. 134a; O R–innen, R. nicht [den Namen tapfrer Männer nicht verdienend] ꝛc. Vgl. über die Fortbild. die folg. Wörter und deutsch ꝛc. — 2) (s. 1) Die sogen. R., die in der Mitte des Parterre's unter dem großen Leuchter so tapfer zu applaudieren pflegen. Heine Lut. 1, 33, s. Klaqueur. — 3) Art (grüner) Weingläser, nam. für Rheinwein: Der Trunk dieses weiten R–s. Flemming (Wackern. 2, 358[19]); Sah ich das Rheinthal unter mir | wie einen R. grün sich wölben ꝛc. Freiligrath Garb. 41; Mit den grünlichen R–n, den echten Bechern des Rheinweins. G. 5, 10; 21, 247; Sch. 19b; V. Hor. 1, 114; Weiße Lyr. 93 ꝛc., vgl.: Das röm'sche Reich (s. d. 2 f). Rachel 7, 85 und das mit den Bedd. spielende Räthsel: Rath, o Lieber! | An der Tiber! | schlummert mein Gebein [1]. | Hell erwacht' ich, | Freude bracht ich | später dir am Rhein. | Hohe Würden, | schwere Bürden | geb ich an dem Main. Hebel 2, 210, wo sich der Schluß auf den R. in Frankfurt a/M. bezieht, das Rathhaus und zugleich das Krönungslokal für die Kaiser des „heil. römischen Reichs deutscher Nation“, s. G. 20. 16 u. 238 ff. — -erēi, f.; –en: 1) Römerthum (verächtl.); Römlingsthum: Wenn Das so fortgeht, ist die gefürchtete R. fertig. Seume. — 2) s. Romei. — -erin, f.; –en: 1) s. Römer 1. — 2) (s. 1) Pflanzenname (Atropa belladonna). — -erhaft, a.: nach Art der Römer (1). — -erling, m., –(e)s; –e: ein Römer, der diesen Ehrennamen nicht verdient: Nicht Römer, nein! nur R–e. Campe, s. Römling. — -ern, intr. (haben): in der Weise von Römern sich behaben: Romanizare (r.) hießen „lügen“, als die Römer Sklaven waren. JP. ꝛc., auch tr. und refl. in Zstzg.: Erstaunlich, daß das Residenzvolk zu einem solchen Unternehmen sich aufrömert [römerhaft sich aufrafft]. Scherr Gr. 2, 90; Weil jeder Mensch als Römer [freiheitsliebend] geboren wird, sucht ihn die bürgerliche Gesellschaft zu ent-r. Börne 4, 33, seines Römerthums zu entkleiden ꝛc.; Eine junge Mischlingsbrut aus verrömerten [romanisirten, zu Römern gemachten] Galliern, Römlingen und vielen Deutschen. Jahn M. 156; Ds. (Herrig 24, 433) ꝛc., s. deutschen, Anm. — -erthum, n., –(e)s; 0: vgl. Deutschthum mit seinen Fortbild., z. B.: Die hervorragendsten Männer des R–s. HRau Moz. 2, 17 ꝛc. — -isch, a.: auf Rom und die Römer bezüglich, dazu gehörig, daher stammend ꝛc.: Das alt-r–e Reich; R–e Tapferkeit; In un-r–er Trägheit. Kl. M. 10, 313; Das r–e Reich (s. d.) deutscher Nation; Die r–e, r.-katholische Kirche; Das r–e Recht; Die r–en Ziffern (im Ggstz. der arabischen); Das r–e Roth, Art rothen Eisenochers; R–er Wermuth (s. d.) u. ä. m. — -ling, m., –(e)s; –e: 1) Römerling: „Sind die Sigambrer nicht Deutsche?! (Hermann): Dermalen R–e. Grabbe Herm. 74; Kl. Od. 2, 52; [Hochtönende Phrasen] scheinen recht in der Seele der heutigen R–e zu sein; die alten Römer thaten und ließen reden. Seume Sp. 154 ꝛc. und verächtl. st. Römer: Blüthe autochener Bildung, | liebt er nur die Muttersprache, | lernte nimmer den Jargon | des Hellenen und des R–s. Heine T. 17. — 2) (vgl. 1) Röm(e)ler: Die R–e wollen nichts Deutsches, nichts Nationales. Gutzkow Z. 3, 225; 2, 189; 4, 101 ꝛc.; Ein R. ist proselytensüchtig. Kühne Fr. 1, 47; Papisten und R–e. P. Ant. 2, 294 ꝛc., s. auch: Die Juristerei [personif.], diese feige und doch trotzig schleichende R–in. Voigts H. 98. Dazu: R–sschaft, R–sthum ꝛc.

Rómm-el ꝛc.: s. Rummel und binden 6a. — -er, m., –s; uv.: ein am Fuß gezeichnetes Schaf.

*Rónd, a.: s. rund, Anm. — -ār, m., –s; –s: Art Rundtanz mit Gesang im Voigtland. Gartenl. 9, 287. — -ártsche, s. rund, Anm. — -e, (frz. róngde), f.; –n: 1) Runde 1g: Die R., von der Schildwache angerufen, gab ihre Losung. Rüstow gK. 203. — 2) Reigen, s. Cham. 6, 292. — -eau, (rongdō), n., uv., –s; –s: 1) ein Lied oder Tonstück von Doppelstrophen, deren zweite Hälfte nach der ersten wiederholt wird. Sulzer 4, 120. — 2) eine Art frz. Gedichte: Das R. besteht jetzt eig. aus 13 Versen, welche nur 2erlei Reime haben, in 3 Strophen abgetheilt sind und deren Anfang nach dem 8ten und 13ten Vers wiederholt werden muß . . . Ursprünglich hat es diese Form nicht gehabt. 121. — -ēl, n., –(e)s; –e: das Rund, z. B. Blumenrund: Weiter Rasenplatz mit R–en. Hausbl. (56) 1, 241 ꝛc., auch Rondéll und Rundel(l), z. B.: Das Rundel des Ecks und das darauf folgende Zimmer. G. 26, 88; Sammt ihren Kardinalsrundelen, Bischofshörnern ꝛc. Fischart B. 66a ꝛc. (u. schwzr.: Die Rundélle: eine bei Feuersbrünsten auf Stangen getragne Laterne. Gotthelf G. 144; 146 ꝛc.; Rundöhle Stalder). Dazu: Dein rundēlter Sitz, o Sonne. Scultetus (L. 8, 275) gerundet, rund. — -o, (it.), n., –s; uv.; –s: Rondeau, z. B. W. 15, 258.

Rōne, Rōnne: s. Rohn und Rinne 2. — Rónne: s. Runs, Anm. — Rōōb: s. Dicksaft. — Rōōf: s. Roef. — Rōōk: s. Rack 3a. — Rōōs: s. Honigrath. — Rópfen: s. rupfen. — *Roquelaure: s. Rocklor.

*Rorāte (lat.), f.; –n: Messe in der Adventszeit (nach den Anfangsworten Jes. 45, 8: rorate, coeli) und die Musik dazu: Da tönt die Fest-R. Reithard 288.

*Rōsa (lat.): 1) die Rose, gew. nur in der Verbindung: Sub R., unter der Rose (s. d. 1b). G. 1, 9; W. 15, 185 ꝛc. — 2) (s. 1, vgl. kokelikot ꝛc.), a. und n.: rosenroth: R. Band, Schleife ꝛc.; R. steht ihr

gut; Der Morgen kam mit jenem zarten R. Waldau R. 2, 235 ꝛc.

Rösch: 1) adj.: a) rasch (s. d.), lebhaft, heftig: Kein Wild so resch und geschwind. Schaidenreißer 73a; Mit Worten scharf und resch [R.: Wäsch]. HSachs G. 1, 2; Ist Einer noch so r. [jähzornig]. Moscherosch Gs. 4, 530. — b) jäh abhängig, steil: Ein resches (Schm.) — röspes (Stalder) Dach. — c) harsch (s. d.), spröde u. krachend; hart, z. B.: R–es [knuspriges] Backwerk; Zwei r–e Fastenbrezel. Auerbach D. 1, 245 m. Anm. „raschgebacken"; Büchsenpulver härten und zu r–en Knollenpulver machen. Büchsenmeister 2 ꝛc.; Der Weizen wird r., überreif (s. Herrig 14, 140) ꝛc. Bralt. auch: R. [hartes, s. d. 8] Wasser. Münster Kosm. 856 ꝛc. — d) (s. c) Hüttenw.: R–e [Ggstz: milde] Mehle, Schliche, gröblich zerkleinert. Scheuchenstuel 13; 165 ꝛc., vgl.: Wird trocken gepocht, so sind die Pochzeuge scharfkantig und heißen r–e Zeuge; beim nassen Pochen lassen sie sich minder rauh anfühlen, man nennt sie milde Zeuge. 181. — e) (s. d) rüstig, frisch: Eine r–e Wittwe. Kurz Sonn. 77 ꝛc. — 2) n., –es; –e: a) s. Rösche 1c. — b) in Zsstzg.: Ge-R. = Schmarre (s. d. u. 1c). — -e, f.; –n: 1) das Rösch-Sein; a) die Raschheit. — b) Knusprigkeit. — c) jähe Abhängigkeit; das Gefäll eines Wassers; auch: Das Rösch. Adelung. — 2) (s. 1c) Bergb.: Wasserlauf (s. d. 2), ein an 2 Seiten zu Tage ausgehender Stollen. Karmarsch 1, 168 und so auch: ein Kanal im Tagebirg als Versuchsbau, s. Scheuchenstuel 196; Was ihr ferner für Gezäh zu eurer Bergarbeit im Schürfen, Reschen, Stollen, Schächten, Strecken, Hornstätten bedürfet. Mathesius Sar. 137b, vgl.: Wenn sie gleich Suchstollen treiben und Alles aufnehmen und durchröschen. 38b.; Versuchsarbeiten, die theils in dem Überröschen, theils im Schürfen ꝛc. bestehen. Die Überr-öschung besteht in der Führung von Gräben in sich kreuzenden Richtungen in der Dammerde bis zum festen Gebirgsgestein nieder, um die Beschaffenheit des letzteren zu erkennen. Karmarsch 1, 166. — -en, tr.: 1) rösch (s. d. 1c) machen: Die Kälte röscht den Schnee. Schm., vgl. harschen; Die Köchin röscht den Braten. Ds., vgl. kreischen 2b, kröschen ꝛc. — 2) s. rösten 2a. — 3) s. Rösche 2.

Anm. S. Schm. 3, 140; Stalder 2, 282; Schwäb. W. 439; Bernd 236 ꝛc. und vgl. Anm. zu rasch, harsch ꝛc. — Nebenbei erwähnen wir: Griselle oder Rosch ist eine Art oder Geschlecht der Marder. Nyff. Th. 57.

Rōse, f.; –n; Röschen, -(e)lein; –n -: 1) Pflanzenname, Rosa, mit vielen Arten (s. Zsstzg.). Ohne Zusatz meist = die gemeine R., R. centifolia — mit ihren vielen Varietäten, gw. (s. u.) roth, — „sehr wohlriechend und für die Königin der Blumen gehalten .., das Sinnbild der Unschuld, der Freundschaft und der Verschwiegenheit" ꝛc. Oken 3, 2019; zuw. auch ausgedehnt auf mehr oder minder rosenähnl. Pflanzen, s. Zsstzg. und z. B. bei Nemnich Chinesische oder japanische R. = Kamelie (s. d.), Jenes auch = Hibiscus rosa sinensis, Dies = Hortensie u. ä. m.: a) Rothe R–n; Weiße, gelbe R–n; Wilde, zahme oder echte R–n; Hochstämmige R–n; Der Duft, die Pracht der R–n; Kränze von jungen R–n. Weish. 2, 8; Gegangen in seinen Garten .., daß er R–n breche. Hohel. 6, 1; Seine Lippen sind wie R–n. 5, 13; Deine zwo Brüste sind wie 2 junge Rehzwillinge, die unter den R–n weiden. 4, 5; Er soll blühen wie eine R. Hos. 14, 6 ꝛc.; Wenn ich unter R–n lache | und meine Tage fröhlich mache. Gleim; Sie blüht und glüht wie ein Röselein. Heine Lied. 110; R. .., schöne, | holde Blumenkönigin. JGJacobi 3, 3; Rosen, die bemooſt sind. Kl. Od. 2, 67; 202 (s. Moos-R.); Wie die Nachtigall [s. d.] .. um die R. sterben. Rückert Rost. 41a, in Liebesschmerz, nach pers. Sage; Wie .. Kupfer Golde gleicht, | wie Feldesmohnen bei der Ros' erscheinen. Streckfuß Ar. 13, 70 ꝛc. — b) sprchw.: Unter den R. (geredt)! Fischart B. 6b ꝛc., lat.: Sub Rosa (s. d. 1), im Vertrauen, vgl.: Etliche haben eine R. über den Tisch hängen lassen und, wenn die Gäste haben wollen heimgehen, zu ihnen gesagt, daß sie unter der R–n beisammen gesessen ꝛc. Hammer RH. 217; Körte Sprchw. 5095; Verschwiegner Eintracht volle R. | trägt er [der Wein] bedeutend in der Hand. Novalis 1, 99 ꝛc. — Ferner vielfach bildl. in mannichfach ineinandergreifenden Anwendungen, so nam.: c) zur Bez. des Erfreuenden, der süßen Lust ꝛc., z. B.: Keine R. ohne Dornen. Sprchw.; Mit der Zeit pflückt man R–n, oder: (Die) Zeit bringt R. Sprchw., vgl.: Dem armen Herzen, welchem nie der nackte Strauch des Lebens | Genusses R–n hat gebracht. Rückert 1, 319; Zorn des Gebietenden bringt Boten keine R. Rost. 50a ꝛc.; Auf R–n liegen, ruhen, gehen, wandeln, gebettet sein ꝛc., in der angenehmsten Lage sein, z. B.: Luther SW. 56, 242; Glaubst du, ich steh auf R–n hier und weise | mein Lebensglück mit Lachen von mir weg? Mohnike Fr. 44; Sie fühlten .. von dem Dornenpfühl auf Rosen sich gebettet. Rückert Rost. 56b ꝛc.; Eine Schlange (s. d.) unter R–n; Abscheulich ist's, auf dem Wege der Liebe | Schlangen zu fürchten und Gift unter den R–n der Lust. G. 1, 239; Wenn .. die R–n unsrer Lust, vielleicht kaum aufgeblüht, verblühn. Uz 2, 163 ꝛc.; Wenn er die letzte R. | des Lebens welken sah. JGJacobi 3, 170; Stillingen blühte eine R. im Herzen auf, ihm ahndete ein glücklicher Wechsel. Stilling 2, 170; Was kann ich auch | dem König sein? In diesem starren Boden | blüht keine meiner R–n mehr. Sch. 295a, von König Philipp darf ich nicht Das erwarten, was zu meiner Freude ich sich entwickeln sehn möchte ꝛc.; Zacharia brachte die R–n der Ehren davon, die schenkt ihm das Koncilium zum ewigen Gedächtnis. Luther 6, 498a, vgl. den Preis, Kranz der Ehre ꝛc. — d) die frische Jugendblüthe, nam. die frische Farbe der Wangen, Lippen ꝛc. (s. e u. f): Die Hände Milch, | die Wangen R–n. Gleim 3, 198; Des Mundes Röselein. Heine Lied 297; Der Abglanz der R. auf die Lilie überschattete ihre Wangen und Stirne. Klinger Giaf. 477; Die R–n ihrer Wangen erbleichten. Musäus M. 3, 86; Der Wangen Lilien von R–n überhaucht. Rückert Rost. 7a; Trauet nicht den R–n eurer Jugend. Sch. 5b; Die R–n der Gesundheit auf ihren Wangen. Stahr Rep. 2, 180; So verblühn .. | diese R–n frischer Wangen. Uz 2, 117; Auch die R. der Lippen verwelket ihm. V. Bion. 1, 111; Den Eindruck, den die R–n und Lilien ihres verjüngten Gesichts auf einen ehrlichen Bauerkerl machen konnten, der sie für natürlich hielt. W. 1, 217; 16, 78; [Er sieht] die Wangen frischer blühn, | die weiße Brust, die Alabaster schien, | mit R–n sich auf einmal überziehn. 10, 40; Des Ritters Wange verlieret | die R–n vor Angst. 15, 20; 23, 277 ꝛc., vgl.: Ihr bethräntes Antlitz glich einer sehnsüchtig weißen R., angeperlt vom Thau. Heine Reis. 4, 47; Diese Haut aus weißen R–n, von rothen durchglommen. JP. 7, 61 ꝛc. — e) zur Bez. der rothen Farbe, s. d u. Purpur-R., ferner z. B. vom Schamroth: Keusch Lilien .., schamhaftige R–n. SClara EfA. 1, 416; Ein Mädchen, mit den jungfräulichen R–n der Bescheidenheit überpurpurt. Schlegel Sh. 7, 188; Schamröthe, die ihr ganzes Gesicht mit R–n überzog. W. 5, 27 ꝛc., ferner z. B. (vgl. r–n-fingerig) vom Morgenroth: Des Ostens R–n sind schon offen. Mohnike Fr. 32; Da den Osten schon ein Kranz von R–n schmückt. W. 12, 273 ꝛc., vgl.: Sie war die Botin der Freude, diese Trauer, sie war die grauende Dämmerung, woran die unzähligen R–n des Morgenroths sprossen. Hölderlin H. 1, 126 ꝛc., ferner z. B. vom Blut: Sieh, wie ich deine Ruhestätte geweiht habe mit dem Blute deines Mörders! ... Ich hoffte, ihr Brautbette mit R–n zu bestreuen; sieh die R–n, mit denen ich sie ziere auf dem Wege zum Himmel. G. 9, 304; Er ritt unter den Todten und Verwundeten herum, sprechend: Nun baden wir in R–n. Zinkgräf 2, 68 ꝛc., s. f u. Kirchhof-R. — f) Arzn.: (s. e) eine Art Hautentzündung, Erysipelas, Rothlauf (s. d.) schwzr. Überröthe: Die R. im Gesicht, am Fuß ꝛc. bekommen; die R. besprechen, bepusten; Die R. zieht ab ꝛc.; Das heilige Ding war eine volksthümliche Benennung für die R. DMuseum 1, 2, 10 ꝛc. und wortspielend mit a: Auch sah ich eine Schöne, die eine R. trug, | die dient ihr statt zur Zierde zur Unzier offenbar. Rückert Mak. 2, 164. S. Zsstzg., ferner zur Bez. andrer Hautkrankheiten: Die R. von Asturien, Lepra asturiensis; Die R. von Mailand, Peltegra ꝛc. — g) (s. d) etwas R–n gleich Blühendes, z. B. oft von Mädchen: Ein 16jähriges liebliches Mädchen ist ja eine wilde R. im Walde, eine 17jährige eine Moosrosenknospe, die 18jährige die Moos-R. selbst, die 19jährige aber schon meistens eine Thee-R., zuw. reizend zart, schmachtend und Thee-R. bleibt sie dann, bis — die Liebe kommt, sie in eine Centifolie zu verwandeln und sie vor dem bittern Lose zu schützen, eine — Klatsch-R. zu werden. Polko NNov. 229; Unter R–n schläft das Mädchen R., | eine R. fällt und weckt die R. ꝛc. Talvj 2, 22; Daß .. ein Schmetterling [s. d.] an dieser R. sauge. W. 11, 220; 29, 21; O dreimal selig, die .. | so jungfräuliche Pilgerschaft bestehn, | doch die gepflückte Ros' ist irdischer beglückt. Schlegel Somm. 1, 1 ꝛc.; Odoardo (indem er sie durchsticht): Gott, was hab ich gethan! Emilia: Eine R. gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert. L. Gal. 5, 7; O diese R. [Semele] stirbt! Sch. 18b ꝛc., ähnl.: Vom Steppengeier ward die R. Polen | vor unsern Augen wild und grimm zerpflückt. Freiligrath 2, 126 ꝛc., ferner mehr in vereinzelter Anwendung, z. B.: Einst war mir die Nachtigall die R. der Luft. Mir dufteten ihre Töne und blutlockende Dornen verwundeten das entzückte Ohr. Börne 4, 257; Die Sonne, | die R. des Himmels, die feuerblühende. Heine Lied. 366; Das Epithalamium des 45. Psalms ist eine R. in seiner Gattung. HR. 9, 122, etwas Vorzügliches (s. auch Rathskeller) ꝛc. — 2) Etwas mehr oder minder von der Form der R., s. Rosette, z. B.: a) Gemalte R–n; R–n im Wappen; Der Hauptmann führt im Schild | ein Röslein roth von Golde. Uhland 412; Die rothe Ros' und weiße, | die Unglücksfarbe unsrer zwist'gen Häuser. Schlegel Sh. 8, 249; Der Kampf der rothen und und der weißen R., der Häuser Lankaster und York, nach dem Unterscheidungszeichen ꝛc. — b) Wenn das Licht zu Abends R–n brennet .. Das, was die Weiber R–n nennen wollen, sind an der Spitze des Lichtdochtes zusammengebrannte runde Kohlen. Rockenphil. 2, 168. — c) Bauk.: rosenartige Verzierungen; ferner nam. bei goth. Bauten in den Bogenfenstern das oben in Form einer R. zusammengesetzte Glaswerk: Mit seinen glühnden R–n | der Kölner Dom. Freiligrath Garb. 114; So ist bereits das bunte Glaswerk der großen über 40' weiten R. wieder in neues Blei gesetzt. G. 31, 360; Das Fenster und dessen aus der runden Form entspringende Kunst-R. 21, 209 ꝛc.; so: Jul-R., das westliche Rundfenster. Brugge 2, 156, vgl. Jule 1. — d) Botan.: R., Wunder-R., rundliche durch Insekten veranlaßte Auswüchse an Pflanzen (s. Galle 1), so z. B. Dorn-, Eichen-, Weiden-R. ꝛc.; ferner: Die R. von Jericho, s. Jericho-R. — e) Eisenarb.: ein irisierender Fleck im Bruch des Stahls. — f) Färb.: bei 2mal gefärbten Tüchern eine kleine runde Stelle, der man die Grundfarbe gelassen hät. — g) Hutmach.: die inwendig zur Befestigung des Schweißleders aufgetragene Leimschicht. — h) Instrumentenmach.: rundes Schall-Loch im Resonanzboden. — i) Juwel.: ein rings von gleichgroßen kleinen eingefaßter runder größrer Stein. — k) Putzmach.: R–n und andre gemachte Blumen in Damenhüten ꝛc., ferner: R., Band-R., aus einer Menge von Bandschleifen um einen Mittelpunkt herum zusammengesetzt. — l) Schiff.: R. des Kompasses, Kompaß-, Wind-R. (s. d.), die nach den Windstrichen eingetheilte Kompaß-Scheibe (s. Ost 1 u. Rhumb). — m) Schlachter.: ein Theil vom Schweifstück eines Rinds. Schm. — n) weidm.: die kreisförmige Erhabenheit unten am Geweih des Hochwilds. Laube Br. 282. — o) Zool.: = Meerstern (s. d.), Asterias u. ä. m.

Anm. Ahd. rôsa, mhd. rôse, aus lat. rosa. Vgl.: Deine Lippen sind wie eine rosinfarbe Schnur. Hohel. 4, 3 u. o.; Mit einem leichten Kleide | von rosinfarbner Seide. B. 21b ꝛc., — nicht zu verwechseln mit Rosine [s. d.] ꝛc., vgl. Rosinfarbenen Sammet, so nennt sie ein sanftes Braunroth in ihrer Judensprache. Brentano Fr. 1, 14.

Zsstzg., sehr zahlreich, nam. zu 1a, was unbez. bleibt, z. B.: Ābend-: s. Morgen-R. 2. — Ácker-, Adōnis-: s. Feld-R. 2. — Álpen-: Rhododendron, s. Oken 3, 904: Wo .. auf seidnem Rasenplane | die A. glüht. Matthisson 130 ꝛc., bair.: Alb(en)rausch, auch Berg-, Donner-R. — Anemōnen-: s. Wind-R. — Ánmuths-[1d ꝛc.]: Lohenstein Ros. 105. — Bāk-: Lagerstroemia. — Bálsam-: Rosa eglanteria, gelbe, — türkische, — Wein-, Dotter-, Dorn-, Dünen-, Frauen-, Pimpinell-R. ꝛc. — Bánd-: 1) R. gallica, Essig-, Zucker-R. — 2) [2e] JP. 48, 74. — Bāuern-: Herbst-R. 2. — Bāum-: 1) Viburnum opulus, s. Schneeball, auch Gelder(n)-, Holder-R. — 2) Rosenmalve. — 3) hochstämmige Rose. — Bérg-: Alpen-R. G. Stein 1, 257. — Bīsam-: R. moschata. — Blāsen-[1f]: B., erysipelas vesiculosus s. bulbosus, zerstreute oder zusammenfließende Blasen von der ver-

schiedensten Größe auf rosenartig entzündetem Boden. Bock Diagn. 592. — Blätter-: Blasen-R. Frese G. 2, 137; Zelter G. 2, 401 ꝛc. — Blut-: 1) blutrothe Rose; Blutrösel, Geranium sanguineum. — 2) [1f]. — 3) [1e] s. Blut 12b. — Brand-[1f]. — Brunett-: Feld-R. 2. — Burgunder-: Die fleischfarbige (Centifolie) heißt Vilmorin-R., die kleine Provinz-R., die ganz kleine Burgunder- oder Pfingst-R. Oken 3, 2019. — Büttel-: s. Hunds-R. — Centifoli-en-: R. centifolia. — Cist(en)-: Cistus, nam. C. helianthemum, auch Gold-, Sonnenröschen, vgl. C. villosus, Felsen-R. und C. ladanifera, Wind-R. — Damascener-: s. Essig-, Himmels-, Monats-R. — Donner-: Alpen-R. — Doppel-: Rosenmalve. — Dorn-: 1) Hunds-R. — 2) Balsam-R. — 3) [2d]. — Dotter-: Balsam-R. — Dünen-: Balsam-R.; Hafer-R. — Edel-: s. Rosenobel. — Eichen-[2d]. — Erd-: 1) Hafer-R. — 2) Lychnis dioica. — Ernte-: s. Herbst-R. 2. — Essig-: R. gallica, bes. zu Rosenessig dienend; Das Gretchen wurde roth wie eine E. vHorn Schmj. 142; Der hohe Busch mit den glühenden E-n. W. 23, 353 ꝛc.; Die E. Hierher werden gerechnet die Mohn-R. (R. papaverina), die Sammet-R. (R. holosericea), die Damascener-R. (R. damascena) ꝛc. — Feld-: 1) R. arvensis; Hunds-R.; Hafer-R.: Wie diese balsamische F. im Gebüsche blüht. W. 29, 21, s. auch Wind-R. — 2) Feldröschen, Adonis, Adonisröschen, und zwar: Ad. aestivalis, Acker-, Feld-, Klapper-, Margarethen-, Marien-Röschen und Ad. autumnalis, Brunett-, Feuer-Röschen. — Felsen-: s. Cist-R. — Feuer-: 1) s. Feld-R. 2. — 2) [1f]. — Frauen-: Balsam-R.; Hafer-R., s. auch Himmels-R. Auch [1g]. — Frühlings-: im Frühling blühend. Mühlpforth 2, 39 ꝛc., ähnl.: Herbst-, Sommer-R., vgl. Mai-, Morgen-R., auch [1g]: Nach Rahba, der F. in Eufrat's Wogen. Rückert Mak. 1, 73. — Fuß-[1f]: Rothlauf am Fuß, vgl. Gesichts-R. ꝛc. — Garten-: im Ggsß. zu Feld- und Topf-R-n, s. auch: Herbst-R. 2. — Gelder(n)-: Baum-R. 1: Die Lerchen-R-n duften ab den Zäunen .. Vom sanften Jasmin wandelt man zur stärkern Geldern-R. JvMüller 14, 67. — Georgen-: Lonicera periclymenum, Geisblatt (s. d.), Jericho-, St. Jürgen-R-n. Fischart B. III. — Gesichts-[1f]: Erysipelas faciei, s. Fuß-, Kopf-R. — Gicht-: 1) Päonie (s. d.), auch: Königs-, Pfingst-R. — 2) Art Alpen-R. Rhododendrum chrysanthum, gelbe Schnee-R. — Gift-: Nerium oleander, Lorbeer-, Oleander-R. — Glock(en)-: s. Herbst-R. 2. — Gold-: s. Cist-R. — Goller-[2l]: rosenartige Zierat aus Silber ꝛc. vorn am Goller der Frauen herabhangend. Schm. — Gürtel-[1f]: Art Flechten, Herpes zoster; zona. Bock Diagn. 591. — Hafer-: R. spinosissima, auch: Dünen-, Frauen-, Heck-, Heide(n)-, Stachel-, Pimpinell-R. ꝛc. — Hag(e)-, Hag(e)butten-, Hahn(butten)-, Hain-: Hunds-R., auch R. villosa. — Heck(en)-: Hafer-, Hunds-R. — Heide(n)-: Hunds- u. Hafer-R.: Heidenröslein .. Röslein roth, | Röslein auf der Heide. G. 1, 12. — Herbst-: 1) s. Frühlings-R. — 2) Alcea, nam. A. rosea, und Malva, nam. M. alcea, auch: Bauern-, Ernte-, Garten-, Malven-, Mund-, Pappel-, Saat-, Stock-, Wetter-, Winter-R., s. Spate, der auch anführt: Klock-R., M. romana. — Himmels-: Agrostemma coeli rosa, vgl. Agr. githago, Korn-R.; Agr. coronaria, Damaskus-, Marien-, Sammet-, Veil-Rose oder Röschen, auch eine himmlische Rose: Ruhe, die von H-n thaut. Tiedge 2, 107. — Holder-: Baum-R. 1. — Hunds-: R. canina, (weil die Wurzel gegen Hundswuth gebraucht wurde), auch: Gemeine wilde Rose; Buttel-, Dorn-, Feld-, Hage(butten)-, Hagedorn-, Hahn-, Heck(en)-, Heide(n)-, Horn-, Korn-, Zaun-R. — Hut-: als Schmuck am Hut getragen, nam. [2b]. — Jericho-[2d]: Die J-n. Anastatica ... Die gemeine J. A. hierochuntica ... Beim Vertrocknen krümmen sich die Zweige kugelartig zusammen und breiten sich im Wasser wieder aus wie eine Rose ꝛc. Oken 3, 1386, s. auch Georgen- (oder Jörgen-) R. — Jugend-[1d]. — Jul-[2c]. — Kastani-en-: Mesua. — Kirchhofs-[1e]: Seine eingefallnen weißen Wangen zeigten eine scharf abgegrenzte Röthe, K-n, wie man zu sagen pflegt. Hackländer Wechs. 1, 23; Eur. Skl. 1, 208 ꝛc., s. Blume 2b. — Klapper-: Klatsch-R.; Feld-R. 2. — Klatsch-: Papaver rhoeas, Klapper-, Korn-R., Feldmohn, auch [s. 1g] als Bez. einer Klatschschwester, s. K-n-Predigt. — Kompaß-[2m]. — Königs-: Gicht-R. — Kopf-: 1) [1f]: Erysipelas capitis, vgl. Gesichts-, Fuß-R. — 2) [2e] Spate. — Korn-: 1) Klatsch-R.: Roth als die K-n. Rollenhagen Fr. 433 (oder zu 3?). — 2) Hunds-R. — 3) s. Himmels-R.: Die Raden und K-n. Hebel 8, 163. — 4) Blaue K. Scabiosa arvensis. — Kunst-: [2c] und übrh.: eine künstliche, kunstvolle Rose. — Lärchen-, Lerchen-: s. Gelder-R. — Licht-: Lychnis, nam. L. dioica (Sammet-, Veil-R.) und L. viscaria. — Lorbeer-: Gift-R. Hölderlin H. 1, 21; W. Luc. 4, 247. — Mai(en)-: s. Frühlings-R., nam. R. majalis s. cinnamomea, Zimm(e)t-R.: So frisch und rein | wie eine Maien-R. W. 10, 295 ꝛc. und [1g]: O Maien-R.! süßes Kind! Ophelia! Schlegel Haml. 4, 5. — Malven-: Herbst-R. 2. — Margarethen-: Feld-R. 2. — Marie(e)n-: 1) s. Himmels-R. — 2) Feld-R. 2. 3) Licht-R. — 4) Silene armeria und nutans. — 5) Cucubalus behen. — Moggori-: Jasminum sambac. — Mohn-: s. Essig-R. — Monats-: R. damascena, mehrmals im Jahr, fast allmonatlich blühend, Damascener-R.; Der leichte Anflug einer organischen Blüthe der Hautgefäße, gleichsam die perennirenden Monatröslein des menschlichen Körpers. Hebel (Wackern. 4, 1286[25]). — Moos-: R. muscosa, eine Abart der Centifolien-R. mit fadenförmigen Kelchfranzen. — Morgen-: 1) s. Frühlings-R.: eine morgenfrische [s. d., vgl. morgenschön] Rose: Mit einer duftenden M. H. R. 7, 5; In dem Reiz der jungen M. | lachte mir der holde Kleine zu. Sch. 5a; Ihr Blick sei klar, | wie M-n, frisch getränkt vom Thau. V. Sh. 3, 371; Vor wenig Stunden blühte sie wie eine M., da pflückte sie der Tod und sie verdorrte wie eine Rose im Mittag. W. 29, 21 ꝛc. und so [1g]: Gepflückt soll sich mein Morgenröslein neigen, | dem beim Verzug der Blätter Füll' entfällt. Streckfuß Rol. 1, 58. — 2) [1e] Aurora nun, den Tag erneuend | und M-n niederstreuend ꝛc., ähnl.: Abend-R., s. abendrosig. — Mund-: 1) Herbst-R. 2. — 2) [1d], vgl. Wangen-R. — Mutter-[1g]: Die du, zur Segenfülle duftentfaltet, | als holdumknospte M. blühst. Baggesen 5, 130. — Pappel-: 1) Herbst-R. 2. — 2) Lavatera. — 3) Sida abutilon, Pappelsammet. — Pfaffen-, Pfeffer-: Evonymus europaeus, s. Pfaffenhode. — Pfingst-: 1) Gicht-R. 1: Holtei J. 1, 126; Glühte wie eine Pf. Willkomm Bank. 2, 88. — 2) s. Burgunder-R. — Pimpernell-, Pimpinell-: Balsam- und Hafer-R. — Platt-: Sedum, nam. S. acre, Mauerpfeffer. — Provinz-: s. Burgunder-R. — Purpur-: purpurne Rose und so [1e]: Des Abends P-n | verglühen. Alxinger D. 115; Öffnest du des Mundes P. [1d]. Haug Ep. Sp. 57; Heine Lied. 289 ꝛc. — Saat-: Herbst-R. 2. — Samm(e)t-: s. Essig-, Himmels- und Licht-R. — Schnee-: s. Gicht-R. 2. — V. 3, 37. — Schuh-[2l]: Schm. 3, 135. — Schwefel-: R. sulfurea, ähnl. der Balsam-R. — See-: Nymphaea, Teich-, Wasser-, Weiher-R., s. II. Mummel und: Die weiße S. (N. aquatica). Die Hiesigen [in Hannover um Wakhusen] nennen ihre breiten schwimmenden Blätter „Lotkenblätter". Es ist ein Namen, der vielleicht Etwas mit dem griech. Lotos zu thun hat. Für die schönen Blüthen der Pflanze selbst haben sie einen andern Namen ..: „Poppeln" und ihre armsdicken am Grunde des Wassers liegenden Wurzeln .. nennen sie „Ausballen". Kohl (Gartenl. 9, 667b). — Silber-: silberglänzende, weiße Rose. Kerner 63; Matthisson A. 8, 83. — Sommer-: s. Frühlings-R. Auch als Bez. einer Apfelsorte: Sommerröschen. — Sonnen-: Cist-R. — Span-: Ps. 80, 1, vgl. Rosenspan. 60, 1, m. d. Randgl.; d. i. ein Gehänge oder köstlich Kleinod in einer Rosen Gestalt. — Spät-: spätblühende, übertr. Thümmel 5, 176. — Stachel-: Hafen-R. — Stein-, 1) Steinröschen, Daphne cneorum, Stein-Zeidelbast. — 2) [1g] Bez. eines herrlichen Baues, eines Doms: St-n mag man pflanzen | in einem Sommer nicht; | nicht wächst in wenig Lenzen | ein Laubwerk, reich und voll, | das gothische Fenster kränzen | manch lang Jahrhundert soll. Freiligrath Garb. 88. — Stock-: Herbst-R. 2. — Tag-: vgl. Morgen-R.: Als T. mit tausendfaltem Geblätter. Jahn M. 330. — Tapeten-: R. turbinata. — Teich-: See-R. — Temperaments-: [s. 2m] So zeichneten wir eine T., wie man eine Wind-R. [s. d.] hat. G. 27, 70. — Thee-: R. indica, zartduftig, s. [1g]. — Topf-: in einem Topf gezogen, Zimmer-R., Ggsß. Garten-R. — Veil(chen)-: s. Himmels- und Licht-R. — Vilmorin-: s. Burgunder-R. — Vorsteck-: die man vor die Brust ꝛc. steckt. JP. 7, 246. — Wander-[1f]: von einem Theil des Körpers nach einem andern ziehend. — Wangen-[1d]: Mit holden W-n. KMayer 145. — Wasser-: See-R. — Weiden-: 1) Epilobium, Weiderich. — 2) [2d]. — Weiher-: See-R. — Wein-: Balsam-R. — Wetter-: 1) s. Herbst-R. 2. — 2) Hibiscus trionum. — Wind-: 1) Anemone, nam. A. silvestris und nemorosa ꝛc., s. auch Cist-R. — 2) [2m] Nach allen Richtungen der W. Wehl Allrw. 151 ꝛc., auch: Wie ich als Matrose | gefolgt der Windes-R. Platen 1, 223; Sch. 497b ꝛc. S. auch: Temperament-R. — Wunder-: eine wunderbare Rose z. B. [2d] und Jericho-R. — Zaun-: Hunds-R. — Zimmer-: Topf-R. — Zimm(e)t-: s. Mai-R. — Zucker-: Essig-R. ꝛc.

Rös-elen, intr. (haben): (schwzr.) nach Rosen riechen. — **-(e)licht**, a.: rosenhaft, rosig. HSachs G. 1, 13; 92 ꝛc., vgl.: In ihren rösleten Wangen. SClara (Wackern. 3. 914[33]) ꝛc.; Rosene Wangen. Radlof Tr. 156. Schwzr.: Du bist mir zu röslich, in zu rosenfarbner Laune.

Rös-en: 1) a.: aus Rosen bestehnd: Ein r-er Kranz. G. 30, 428; auch = röselicht (s. d.), s. auch Arsch, Anm. — 2) tr. (refl.): in Zsstzg.: Be-r., mit Rosen (s. d. 1a und 1e) bedecken: Deß Grab sich nun im Lenz berost. Platen 2, 50; Roth soll mein Schmerz die ganze Welt be-r. Rückert 2, 268 ꝛc., ähnlich: Mit dem jungfräulichen Purpur der Bescheidenheit überrost [nach Shakespeares Henry 5, 5, 2: rosed over with the virgin crimson of modesty], s. überpurpurn. — **-enhaft**, a.: rosen-artig, -ähnlich, nam. an Farbe, rosig: R. ihr Mund. Ramler 139. — * **-enobel**, m., -s; uv.: eine engl. Goldmünze. Wackern. 3, 732[33] ꝛc., bei Fischart Großm. 130 verdeutscht: Edelrose. — * **-ette**, f.; -n; -n-: 1) (s. Rose 2c, k, l ꝛc.): rosenartige Verzierung oder Figur, z. B.: a) Indem man die Flußkiesel zu allerlei R-n und dgl. mosaikartig zusammenpflastert. Grube 3, 288; Gardinen, die hinter schweren R-n zurückgesteckt waren. Gutzkow R. 2, 376; 6, 32; Von den Schuh-R-n bis zu den Hut-R-n. JP. 3, 11 ꝛc., s. R-n-Stempel. — b) Steinschneid.: ein Edelstein, „unten ganz flach, oben aber zu lauter dreiseitigen Facetten geschliffen und in eine Spitze auslaufend". Karmarsch 3, 407; G. 29, 25 ꝛc. — c) s. R-n-Kupfer. — d) gußeiserne Scheiben, die an die Wasserrad-Wellen befestigt werden, s. Scheuchenstuel 196 ꝛc. — 2) Bez. verschiedner rother Farben. — 3) (Marmorierte) R., eine Apfelsorte ꝛc. — * **-ettieren**, tr.: zu Rosetten machen: Edelsteine r., s. Rosette 1b; Kupfer r., s. ebd. 1c. — **-ieren**, tr.: rosa färben. Karmarsch 2, 371. — **-ig**, a.: rosenhaft, röselicht, rosenroth (s. d.): Küßt ihr den rosichten Mund. B. 34b; Die r-en, silberumrandeten Wolken. Frenzel Nov. 186; Wie des Frühlings | milde Sonne r. aufglüht! Geibel J. 11; Das r-e Weib. 336; Die von der Erhitzung r. angeglühte Blondine. Gutzkow R. 5, 326; H. 11, 432; Höfer B. 169; In der r-sten [frohesten] Stimmung. Prutz E. 2, 168, vgl.: Alles im r-sten Licht erblicken ꝛc.; Himmlisch umgürtet mit r-en Düften. Sch. 1b; Mit so r-er Sittsamkeit. Tieck Cymb. 2, 5; V. Od. 13, 410 ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Der Himmel quoll in abend-r-en Schimmer. Grün Sch. 3; Blumen hell-r. und weiß. Fouqué Gd. 1, 20; Auf weichen voll-r-en Mädchenlippen. Heine Sal. 1, 270 ꝛc. — * **-inante** (span.), m., -s, uv.; -n. — f.; -n: Name von Donquixote's [s. d.] Pferd, und danach scherzh. zur Bez. eines Pferds überh., z. B. masc.: Der keusche „Rozinante," der | nicht mehr die Stuten wittert. Blumauer 2, 97; Rabner 4, 11; Ramler F. 2, 301; Thümmel 6, 48 ꝛc., häufiger fem., z. B.: Gotthelf Sch. 287 ff.; U. 2, 242; Kohl A. 1, 25 u. o.

Rosine, f.; -n; Rosinchen, lein; -n-: 1) an der Sonne getrocknete Weinbeeren (franz. raisin sec): R-n im Backwerk; R-n und Mandeln essen (s. Studenten-

futter) ꝛc., veralt.: Von der großen Rosein oder Meerträubel. Ryff Sp. 284a. Sprchw.: Große R–n im Sack haben, mit Dem, was man hat oder leistet, groß thun; Er hat große R–n im Sack und, sieht man zu, sind's kaum Korinthen ꝛc. Zur Bez. der versch. Sorten (s. Cibebe, Korinthe), z. B.: Muskateller-R–n ꝛc., ferner nach der Art der Versendung, z. B.: Kisten-, Korb-, Topf-R–n ꝛc., ferner z. B.: Pick-R–n, von blauen Beeren; Sultans-R–n. Scheibler Kochb. 345, besonders groß; Traub-R–n, als Trauben mit den Stengeln versandt, nicht als abgepflückte einzelne Beeren ꝛc. — 2) eine Art wilder Reben — mit schwarzen — den R–n (1) ähnl. Beeren, ampelopsis hederacea (Roseli-, Epheu-, Zaunrebe), z. B.: In jeder Ecke des Gartens steht eine grüne Hütte von wilden R–n. Geßner 3, 153; Zwischen R–n- und Brombeergesträuch. 2, 109; Ein R–n-Strauch. W. 21, 250 ꝛc.

*Rosmarīn (lat.), m., -(e)s; –e: 1) eine Pflanze, Rosmarinus (eig. „Meeresthau", vgl.: An meerhauchfeuchtem R. Rückert 2, 310 ꝛc., s. nam. B. Ländl. 3, 355 ff.): Der gemeine R. (R. officinalis) .. bei uns in allen Gärten, bes. auf den Dörfern, wo die Zweige bei Hochzeiten getragen werden [vgl. Schm. 3, 137 ff.] .., enthält viel ätherisches Öl, woraus man das sogen. ungarische Wasser (Aqua reginae hungaricae) macht. Oken 3, 1072 ꝛc.; Der R.: Wähle mich, denn hoffend bindet | mich die junge Braut ins Haar; | wähle mich, denn hoffend windet | mich die Trauer um die Bahr'. Al. Schreiber (Langbein Liederkr. 267) und so als Symbol der Trauer: Statt Myrt' erwuchs der R. ꝛc. B. 16a, statt des Braut- der Todtenkranz; Umdüstert auch | sein Grab kein R. Freiligrath 1, 168; Düstern R. zu tragen ꝛc. Platen 1, 78 ꝛc. — a) Auch einige ähnl. Pflanzen, z. B.: Wilder R., Ledum palustre (Oken 3, 907) ꝛc.; Jungfern-R., iron. = Junipera sabina, s. Kindsmord. — b) Nbnf. neutr.: Oehlenschläger Gd. 26; Rosmarie. Weiße Kom. Op. 3, 275; Rosmarein. WhMüller 1, 40 ꝛc. — 2) Äpfelsorten .., bes. rothe und weiße R. Gartenl. 10, 444a.

Röss, n., –es; –e; Rößchen, (e)lein, (el); -: 1) oberd. = Pferd überh., s. Schm. 3, 136 und a; so auch in den Zsstzg., s. die von Pferd und c, nam. das in den Bergen Oberdeutschlands übliche Saum-R. ꝛc., — nach allgm. hochd. Gebrauch aber als edlerer Ausdr., zumal von einem muthigen, feurigen Pferd, was kaum der Belege bedarf: R. und Reiter (s. d.); R. und Mann. Ps. 76, 7; R–e werden zum Streittage bereitet. Spr. 21, 31; Seine R–e sind schneller denn Adler. Jer. 4, 13; Spannet R–e an und lasset Reiter aufsitzen. 45, 4; Wohlan, sitzet auf die R–e. 9 ꝛc.; Wie bald ich zu R–e die Welt mag umjagen. B. 66b; Daß er eine Mähre für ein gut R. bezahlet. Garzoni 540a; Mit 30 reisigen [s. d.] Rossen. Schweinichen 3, 23 ꝛc.; Ein muntrer Gaul und auf dem Rößlein ꝛc. Spindler Stadt 1, 9; Weder das muthige R. noch der Miethklepper. Tieck GsN. 1, 74; Ein Herr aus Schwabenland .. Deß Rößlein war so krank und schwach, | er zog es nur am Zaume nach. Uhland 379 ꝛc. — a) in Sprchw., öfter (s. o.) in dem allgm. Sinn wie Pferd (s. d.), z. B.: Wer das R. geholt hat, Der hole auch den Zaum. Hebel 3, 240, nach dem Verlust des Hauptsächlichen kümmert man sich um den des Kleinern nicht sehr ꝛc.; Das R. unter dem Schwanz zäumen. Luther 5, 140b ꝛc.; Einen auf dem fahlen (s. d.) R–e finden. W. Myth. 1, 8 ꝛc. — b) zuw. übertr., z. B.: Der Wein .., der das adamisch Rößlein laufen macht; der Wein zündet das Fleisch an. SFranck LastH. 2b; Dir ist am besten, wenn der Sturm sich tummelt | auf schaum'gem R–e über blauer Tiefe. Mohnike Fr. 43; Meines Lebens Rößlein war vollmähnig | und seine Jugend vollzähnig. Rückert Mak. 1, 90; Sattelt euch nur, hölzen R., | ihr müsst über Wellen traben. Spee (Wackern. 4, 280[40]) = Schiffe, s. c: Meer-, Schwimm-R. ꝛc. — c) Zsstzg. oberd. (s. o.) wie von Pferd (s. d.) überh., dagegen nach hochd. Gebrauch gw. nur von edlen, muthigen Pferden (doch s. z. B. Pflug-R.), z. B.: Auf einem Berber-R. Sch. 484b; [Der] vor den Schneepflug und die Egge- und Säemaschine des Lebens gern Streit- und Donner-R–e vorspannte, anstatt eines Zuges tüchtiger Filial- und Ackerpferde. JP. 21, 32; Ich sehne mich nach keinem Edel-R–e, | nach Prachtgeschirren nicht ꝛc. Lenau A. 148; Ein Feuerwagen und Feuer-R–e, die trenneten Beide und Elijahu fuhr auf in einer Wetterwolke gen Himmel. Zunz (2. Kön. 2, 11); Flügel-R., Hippogryph und nam. der Pegasus. Freiligrath Garb. 127; Heine Rom. 204; Schwegler (46) 40 ꝛc.; Hand-R., s. Handpferd 2 und daher oberd. übertr.: ein Gut, das der Besitzer neben seinem Hauptgut — wo er wohnt, bebaut. Schm.; Das wilde Jagd-R. an den Zaum gewöhnen. Sch. 610b ꝛc.; Dort wieherten sich laut die beiden Kampfross' an. Rückert Rost. 85a u. o.; Ehe dem Mann wir Beide mit Krieges-R–en und Wagen | kühn entgegengerennt. V. Il. 5, 220; Mit Truppen von 50, 70 bis 100 Pferden und Maulthieren, denen ein Leit-R. voranklingelte. Spindler Vog. 2, 93; Da ward der Wandrer Wasserreiter, | ein rasches Meer-R. [b = Schiff] stand im Port. Echtermeyer 596, s. Schwimm-R., vgl. See-R.; Die Stränge dem Neben-R. mit dem Schwerte | abzuhauen. V. Il. 8, 87; Das ermattete Pflug-R. V. 3, 24; Ein zierlich Reit-R. Gotthelf G. 193; Das unbändige Reit-R. Pyrker 326 ꝛc.; Geht zu seinem Roth-R. ... Zu seinem Schimmel-R–e, | zu dem Schimmel, rothgefärbter Mähne. Talvj 2, 250 ꝛc.; Saum-R. (s. o.), Packpferd namentl. auf Gebirgswegen (s. Saum-Sattel). G. 18, 128; 22, 361; 25, 124; Gutzkow 3, 42; Sch. 526a ꝛc., zuw. allgm. = Saumthier, z. B. Esel. G. 18, 20 und spottend von Pers., die sich mit Beute beladen. 35, 76 ꝛc.; Ein Schlacht-R. weiland sank zum Ackerpferde. Freiligrath Garb. 33; Streckfuß Rol. 12, 75 ꝛc.; Rauchschnaubend schießt der Dampfrapp [Lokomotive] nebenher | und durch die Fluth auf raschen Räderflossen | ein buntes Schwimm-R., dampfbewegt wie er [Dampfschiff]. Reithard XIII (s. o. Meer-R.); Thetis, wann sie mit ihren See-R–en zu fahren pflegt. Opitz (Wackern. 3, 647[32]); Schwegler (46) 283, — s. 2i und Meerpferd 5, vgl. Meer-R. ꝛc.; Die thaubeperlten Sonnen-R–e. Streckfuß Rol. 12, 68; Sch. 59b ꝛc.; Das wilde Streit-R. stampft. Gleim 4, 98; Mendelssohn Morg. 183; Pz 2, 217; Ramler F. 3, 214 ꝛc. und übertr.: Er schwang sich also auch bei dem Essex auf dieses sein Streit-R. und tummelte es gewaltig. L. 7, 102: Mit Tausendmeilen-R–en, | mit wind-eiligen. Rückert Nal 259, vgl. Siebenmeilenstiefel ꝛc.; Die Turnier-R–e der Ritter ꝛc.; Er hatte es mit seiner häßigen Mähre zu thun, der er in der Hast den unrechten Kommet angelegt und jetzt nicht Vor-R. sein wollte. Gotthelf G. 354 ꝛc. und übertr.: Sprecher des schwedischen Bauernstandes als Christina abdankte: Bleibt doch im Karren, gute Frau! seid Vor-R. euer Lebenlang. JoMüller 14, 208 ꝛc.; Scharlachdecken auf der Wolken-R–e Kroupen. Freiligrath SW. 5, 303 (von den Wolken in Gestalt eines R–es); Auf dem Wolken-R. reißt er [der Luftgeist] sie fort. Kinkel 54 u. ä. m. — 2) An 1 schließen sich: a) R. häufig auf Wirthshausschildern und danach als Bez. des Wirthshauses: Als er aber im rothen Rößlein den letzten Rausch gekauft. Hebel 3, 137; Vor dem Wirthshaus, dem schwarzen Rössel. Merck's Br. 2, 2 ꝛc. — b) bei manchen Handwerkern eine Bank, worauf sie bei ihrer Arbeit rittlings sitzen, z. B. die Krämpelbank der Wollweber, die Bank der Riemer mit einer Vorrichtung zum Einklemmen des zusammenzunähenden Leders ꝛc. — c) Bauk.: Gespanntes R., zwei über einander liegende und in einander gekämmte [s. d. 2] Balken oder Träger, s. Sprengwerk. — d) Bergb.: in Ungarn ein Kohlenmaß = $^1/_4$ Fuder (wohl andern Stamms), ferner in Zsstzg.: Fahrt-R., kurzer krückenförmiger Stab als Stütze der in einen Stollen Einfahrenden. — e) Schachsp.: Zwei Springer (s. d.), auch Pferde oder Rössel. Bilguet 6a ꝛc., s. Rössel-Sprung (vgl. g) und vgl.: Dann geht er weiter in Sprüngen und Sätzen, wie der „Ryssel" im Schachspiel. Alexis H. 1, 2, 57. — f) Strumpfweb.: ein Theil des Strumpfwirkerstuhls, der mittels der Kullierschemel auf einer Stange (R.-Stange) hin und her bewegt wird und so die Unden (s. d.) in die Höhe und dadurch die Platinen (s. d. 1) nieder bewegt, s. Karmarsch 3, 430 ff. — g) Turnk.: „Rössel, Pü-Rössel springen: ein Spiel, wobei sich die Theilnehmenden, in einer Entfernung von 5—6 Schritten einer vom andern, in eine Reihe stellen und der Letzte immer über die Köpfe der Vorstehenden wegspringt, um sich vorne wieder anzustellen. Schm. 3, 136, s. Bock 12. — h) Weinb.: in der Schweiz ein Haufe Rebpfähle, die in zwei kreuzweis über einander in den Boden gesteckte Rebpfähle gelegt sind. Dazu: Rösseln: die Rebpfähle den Winter durch nach dieser Form aufschichten. Stalder. — i) Zool.: in Zsstzg. Wal-R. (vgl. 1c: See-R. ꝛc.), ein großes Wasser-Säugethier, Trichechus rosmarus. Giebel 128; Oken 7, 1436 ꝛc. — k) Wider-R., verderbt statt Wider-Rist (s. d.).

Anm. Ahd. hros (bei Otfried auch vom Esel, vergl. Saum-R.), mhd. ros und ors (s. agſ. hors, engl. horse), s. Anm. zu Harke, Rind, — von Wackern. Gl. 292 mit horsco (schnell) zu lat. curro (laufe) gestellt, von Andern minder wahrscheinl. zu skr. hrêsch, wiehern, vgl. auch Diez 296. Oberd. Mz.: Die R. und Rösser. Schm. und beide Formen z. B. Eppendorf 75 ꝛc. Fortbild., s. das Folg., ferner (schwzr.): Rösseln (vgl. 2h): nach Pferden riechen; reiten; hü-rösseln (s. hü 1): gern reiten; (Hü-)Rößler: Liebhaber vom Reiten; umrösseln: hin und her reiten; verrösseln, tr.: (Zeit, Geld ꝛc.) mit Reiten verbringen ꝛc., s. Stalder; Der Rößler, Rösser, Rosser, Rossinger: Jemand, dessen Geschäft es ist, mit Pferden umzugehn ꝛc. Schm.; Der Einrösser, veralt. wie: Einspänniger (s. d.). z. B. auch Luther SW. 61, 378: „der nur das eine Roß hat, worauf er reitet", — jetzt nam.: Einrößler, ein Bauer, der nur ein Pferd besitzt; Lehen- (Lohn- Forster's Br. 1, 869) Rößler: Pferdeverleiher, Miethskutscher; Rößler auch: Art Weißgärber, vgl. Friese.

Zsstzg. s. [1c] und Fährt- [2d], Pü- [2g], Wal- [2i], Wider- [2k] R.

Rösseln: s. rasseln. — Rösseln ꝛc.: s. Roß. Anm.

Röss-en, intr. (haben): von Stuten: nach dem Hengst verlangen, brünstig sein: Die r–den Stuten sollen leicht windträchtig werden. V. Georg. 196 ꝛc. — -ig, a.: 1) rossend. CFBahrdt 2, 91; Oken 7, 1225; Die R–keit. — 2) in Zsstzg. mit Zahlw., z. B.: Neben der herrschenden | sechs-r. aufgezäumten Hoffahrt. Platen 1, 164, mit einem Gespann von sechs Rossen ꝛc.

Röst, m., -(e)s; –e, Röste, (–en); -: 1) der bei Metallen an ihrer Oberfläche sich nam. in feuchter Luft erzeugende, ihren Metallglanz zerstörende Überzug, eig. (s. rosten) von Oxyd (oder Oxyd-Hydrat), mundartl.: der Rott (s. Schm. 3, 168), — so: Erz-R. [versch. 5]; Eisen-R. [versch. 7], Eisenoxydhydrat, — bes. oft R. schlechthin genannt, s. Karmarsch 3, 12; Blei-R.; Kupfer-R. [versch. 5], vgl. c ꝛc., vereinzelt in verallgemeinerter Anwendung für Oxyd (s. d., vgl. Kalk 2) überh., als Stoffn. gew. in Ez., doch zur Bez. der versch. Arten die Mz.: Roste. — a) eig.: Der R. frisst, verzehrt das Eisen; Es setzt sich R. an; Das Metall vom R. reinigen, vorm R. [oder Rosten] schützen; Euer Gold und Silber ist verrostet und ihr R. ꝛc. Jak. 5, 3; Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der R. fressen. Matth. 6, 19; Keisersberg (Wackern. 3, 53[11]); Daß die bleiernen und kupfernen Dachrinnen da, wo sie auf den Haken auflagen, vom R. früher aufgezehrt wurden. G. 39, 113 ꝛc. — Übertr., und zwar: b) insofern der R. als etwas Verderbliches, Schlechtes, Entstellendes ꝛc. gilt: Gesungen, | was kein R. der Zeit verzehrt. SDach (Wackern. 2, 368[28]); Seine Tugend setzt R. an, sein Herz ist verstockt. Gutzkow 11, 103; Seine Konstitution versprach einen rüstigen Stammhalter, nur mocht ihm der R. des Knabenscheues noch nicht abgeschliffen sein. Musäus Ph. 4, 189; Alter Worte R. | schliff Berni weg. Nicolai 4, 3; Daß der R. der Zeit sein Bild so wenig daraus zu löschen vermag. Thümmel 7, 78; Den R. der Welt, der Leidenschaften Spur, | hat längst der Fluß der Zeit von ihr hinweggewaschen. W. 20, 217; Durch den Schmutz der Sinnlichkeit und den R. der Gewohnheit, womit sie bedeckt sind, unkenntlich gewordene Schattenbilder der ewigen Ideen. 24, 68; Einem Schriftsteller des zweiten Jahrh. mußte hier und da Etwas von dem R–e seiner Zeit ankleben. Luc. 1, XXII ꝛc., s. 3. — c) In Bezug auf den sog. edeln oder antiken R. (aerugo nobilis, s. Mitscherlich 2, 2, 198) der alte Bronze-Ggstde überzieht, vgl.: Ihr Antiquare, die ihr alte gute Kunstwerke an ihrem edlen R–e erkennt. Börne 4, 239 ꝛc., z. B.: Eure Art ist hart, die Rauhigkeit | ist nur ein edler, ein antiker R., | worunter das Metall gediegen glänzt. Oehlenschläger Corr. 104; Daß seine Geschichte .., wo nicht zu einer Art von romantischem Mythus für uns geworden ist, wenigstens doch aus einer so großen Zeitferne einen gewissen edlen R. des Alterthums gewonnen. W. 35, 61 ꝛc. — 2) (s. 1a)

durch Wasser in den Erdgängen aufgelöste und so mitfortgeführte, sich dann am Gestein absetzende erdige oder metallische Theile (vgl. Sinter). Dazu: Rostiges Wasser, R. mit sich führend. — 3) (s. 1b) Art Brand (s. d. 14) der Pflanzen (auch hier mundartl.: der Rott. Schm.): An den Halmen | nagte der tückische R. V. Ländl. 3, 15 mit Anm.: Der R. (robigo) ist ein gelbrother klebriger Staub, der die Gewächse anfrisst, den weißlichen nennt man jetzt Mehlthau [s. d.]. 91 ꝛc.; Markpilze (R–e) .. Sie theilen sich in drei Zünften: Zellen-R–e (Brande); Ader-R–e (Matzen); Drossel-R–e (Pöle). Oken 3, 47 ff.; Gras-R–e, Puccinia graminis. 52, auch: Getreide-, Weizen-R. ꝛc., ähnl.: Nelken-R. ꝛc., vgl. Ruß 2c. — 4) vielfach in techn. Anwend.: R., Feuer-R., eine eigens hergerichtete Unterlage für Feurung oder für etwas in oder über dem Feuer Zuzubereitendes, — meist gatterartig, theils aus einer Reihe paralleler Eisenstäbe, theils aus zwei solchen sich rechtwinklig durchschneidenden Reihen, z. B.: a) ein beweglicher Rahm paralleler Eisenstäbe mit Handhabe und Füßen, theils Etwas darauf über Kohlen zu setzen, theils Kohlen ꝛc. darauf zu legen: Die Kupferstecher setzen die zu firnissende Platte erst auf einem R. über Kohlen; Auf dem R. geröstet [s. d.]. 3. Mos. 2, 7; Auf dem R. oder in der Pfanne gebacken. 7, 9; Zu Pfannen, zu Rosten. 1. Chr. 24, 29; Die mit Küchenmörseln auf Rosten .. klapperten. Arnim 110; Röste mit Kohlen .. darauf. Forster It. 2, 152; Roste, auf welchem Bratpfannen standen. Immermann M. 3, 4; Durch ein Kohlenfeuer auf dem R. erwärmt. Karmarsch 2, 571; Ihr eigen Kind auf glimmen Rösten braten. Lohenstein Soph. X ꝛc. So: Brat-, Kohlen-, Küchen-, R. ꝛc. — b) an ihrer Stelle bleibende Unterlage der Feurung in Öfen ꝛc., ebenfalls meist gatterartig (s. Feuerraum ꝛc.): Die Roste des Ofens. Karmarsch 2, 133 u. o.; Dreh-R. .., kreisrund .., durch die Maschine langsam gedreht, während aus einem mit Walzen versehnen Trichter die Kohlen zerkleinert auf ihn herabfallen. 243; Ein gemauerter R. .. Bei r befindet sich ein kleiner Neben-R., auf welchem eine Zündfeuerung brennt. 1, 27 ꝛc.; R.: bei den Flammöfen jener Raum, in welchem das Brennmaterial verbrennt. Derselbe besteht entweder bloß aus einem mit Zugöffnungen versehenen feuerfesten Boden oder aus einem schachtförmigen Raum, über welchem in Entfernungen von 1—4—6″ Eisenstäbe (R.-Stäbe) liegen, worauf das Brennmaterial geworfen wird oder in stufenförmigen Reihen enger gelegter R.-Stäbe (Treppenrösten). Scheuchenstuel 197; Brand-R., R. in Flammöfen fürs Erzrösten (s. 5) ꝛc.; Herd-, Kamin-, Ofen-R. ꝛc. — 5) (s. 4b) Hüttenw.: [R. oder] Erz-R. heißt man einen großen vierseitigen mit Mauern umfangenen Raum, in welchem man Erze mit Kohlenklein oder Brennholz lagenweise aufschüttet, damit jene durch das Verbrennen des angezündeten Brennmaterials einer starken Glühhitze ausgesetzt werden ꝛc. Scheuchenstuel 70 (auch Röster. Adelung), s. rösten. Dann aber (s. Adelung und Jablonsky 940b ꝛc.) auch: der so zum Rösten geschichtete Haufe (auch Röste. Adelung) und als Maß, die dazu gw. verwendete Menge sowohl des Erzes als des Brennmaterials, — wie auch: das Produkt der Röstung, — z. B.: Einen R. betten, den Haufen schichten; Den R. wenden, das untre Erz herausziehen und auf das obre stürzen; Den R. abziehn, das genug gebrannte Erz herausziehn; Den R. laufen (s. d. 1g), das geröstete Erz nach dem Schmelzofen bringen (was der „R.-Läufer“ thut); Den R. aufsetzen, im Schmelzofen ꝛc.; Ein R. Zwitter im meißn. Erzgebirg 60 Fuder zu drei Karren ꝛc.; Ein R. Schlich [s. d.] = 30 Centner (s. abrösten) ꝛc.; ferner in Zsstzg., z. B.: Das Darren unterscheidet sich von dem Saigern darin, daß das in metallischer Gestalt aus dem Kupfer gleichsam herausschwitzende Blei sich oxydiert und in Verbindung mit dem Kupferoxydul als Darr-R. von den Kienstöcken trennt. Karmarsch 3, 318; Der Kupferstein wird .. zerschlagen und dann dreimal zwischen Mauern oder in sog. Röststadeln .. geröstet. .. Der erfolgte Spur-R. wird in einem Schachtofen .. mit einem Zuschlag von Schlacken verschmolzen, welche Operation das Spuren heißt. .. Der Spurstein wird nun sechsmal geröstet .. Diese Röstungen .., deren letzte den sog. Gar-R. [bei Adelung: Kupfer-R., versch. 1] liefert ꝛc. 2, 520; Garschlacken-R.: der achtmal geröstete Garschlackenstein. Campe ꝛc. — 6) (s. 5) Kalkbrenn.: R., Kalk-R. (Röste, Riese), ein aus Kalksteinen und Holz geschichteter Haufe zum Kalkbrennen ohne Kalkofen, — und: die mit einem Mal so gebrannte Quantität Kalksteine. — 7) nach der Ähnlichkeit mit 4, in manchen Fällen ein Gatterwerk oder Gitter: a) aus Eisen (Eisen-R., versch. 1), z. B. am Einfluß von Wasserröhren ꝛc., zum Zurückhalten größrer im Wasser schwimmenden Ggstde; In manchen Gegenden pflegt man in den offenen Thüren der Kirchhöfe Gruben zu graben und einen eisernen aus kreuzweisen Stäben bestehenden R. darüber zu decken, damit zwar Menschen, aber kein Vieh darüber gehen könne. Adelung; Der Kirchhof müsse sich selbst gegen den Anlauf der Schweine wehren, Dies bezeugeten die daran befindlichen Fallthüren und Rosten. Moser Ph. 3, 201 ꝛc.; R. am Helm, Helm-R., Visier ꝛc. — b) aus Holz (Holz-, z. B. Eichen-, Kiefer-R.), — Bauk.: aus Schwellen und Bohlen verschränkte Unterlage in Sumpfboden ꝛc. zur Aufführung des Grundbaus, und zwar: Einfach) liegende R–e oder: auf eingerammte Pfähle gelegte R–e, Pfahl-R–e (s. pilotieren): Traf man gleich neben dem Urfelsen ein grundloses Sumpffleck, wo man Pfähle einrammen und R. schlagen mußte. G. Zelt. 1, 328; Alle Gebäude ruhen auf Pilotis und würden ohne solche Roste von außerordentlich langen Bäumen ins Bodenlose versinken. Kohl Pet. 1, 19; Waldau R. 2, 97 ꝛc. — 8) ferner noch in einigen techn. Anwend., z. B.: a) Münzw.: (vgl. etwa 1b) der Zusatz unedlen Metalls (Kupfers) zu den edlen bei der Münzbeschickung (Legierung). — b) Posament.: am Webstuhl ein Gestell vor der Lade, mit kleinen hölzernen Rollen, worüber die Korden geleitet werden (das Rollbrett). — c) Schiff.: Kajüte, — nicht bloß „bei Holzgellen“ (Adelung, vgl. Roof), sondern z. B. auch: In der Kajüte um den Kapitän .. Sind sie nach dem großen R. gegangen, mit dem Vorhaben, den Kapitän in ein Fahrzeug zu zwingen. Freytag Bild. 2, 310. — d) Seidenweb.: Vorrichtung zum Einlesen (s. d. 1b). — e) Wasserb.: ein aus Pfählen zusammengesetzter Damm; ein mit Faschinen oder Steinen ausgesetzter Einbau von Pfahlwerk ꝛc. — 9) Bienenz.: Röst, s. Honigrath. — 10) s. Röste 5.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. rost, in Bed. 4 rôst ꝛc., s. Graff 554 ff.; Wackern. Gl. 442, der Beides zu roth (s. d.) stellt, vergl. rösten 1 und 2, doch s. auch Harst, Anm. Heute im Allgem. überall (außer 9) mit geschärftem Inlaut, so auch in den Ableit. zu 1: rostig, ahd. rostag; rosten, rostjan, rostagôn ꝛc., — und zu 2: rösten (1), rôstjan, mhd. roesten. S. auch Diez 297.

Zsstzg. z. B.: Ader- [3]; Blei- [1]; Brand- [4b]; Brat- [4a]; Darr- [5]; Dreh [4b]; Drossel- [3]; Eichen- [7b]; Eisen- [1; 7a]; Erz- [1; 5]; Feuer- [4]; Gar-, Garschlacken- [5]; Gras- [3]; Helm- [7a]; Herd- [4b]; Holz- [7b]; Kalk- [6]; Kamin [4b]; Kiefer [7b]; Kohlen- [4a]; Küchen- [4a]; Kupfer- [1; 5]; Neben- [4b]; Nelken- [3]; Pfahl- [7b]; Spur- [5]; Treppen- [4b]; Weizen-, Zellen- [3] R. u. ä. m.

* **Rostboeuf**: s. Roastbeef.

Röste, f.; -n: 1) Hüttenw.: s. Rost 5. — 2) Kalkbrenn.: s. Rost 6. — 3) Landwirthsch.: das Rotten [s. d. 3] des Hanfs oder Flachses; der Ort dazu, — und: der rottende Hanf oder Flachs (s. Rotte und Zsstzg. und Räse Anm.), z. B.: In der Flachs-R. zum Einweichen gelegen. Schücking Gschw. 2, 135; Der Flachs .. durch die Wasser-R. zubereitet. Freytag Bild. 2, 95 ꝛc. und übrtr.: Daß ich, wie wir Schlesier sagen, eine harte R. ausgestanden. Willkomm Bank. 1, 344, ein hartes Los ꝛc. — 4) Krappmühl.: = Mull 2. — 5) Kochk.: a) in Butter geröstetes Mehl. Schm. (bei Stalder Rost, m.). — b) Gericht aus geröstetem Kartoffeln (häufig zum Kaffe als Frühstück): Eine gute Rösti, wenn nicht ein Eiertätsch wird ihm vorgesetzt. Gotthelf G. 333; Die Erdäpfel-R. 95.

Rosten: 1) intr. (haben, sein), Rost (s. d. 1), Rostflecken bekommen, rostig werden, eig. und übrtr., — seltner tr. (faktit.) = r. machen: Eisen rostet in feuchter Luft; Die Feuchtigkeit rostet das Eisen; Die edlen Metalle r. nicht; [Altes Gold und] alte Liebe rostet nicht. Sprchw.: Eine goldne Zeit, die nicht rostet. Börne 2, 261; Sie lassen Schwanzdukaten nicht | für künftige Studenten r. Göckingk 1, 115, legen sie zurück, so daß sie alt werdend den Glanz verlieren; Die alten grüngerosteten Glocken. Gutzkow R. 1, 13; Ein Nadel .., schwarz gerostet. Rückert Mak. 1, 65; Weil die Pflugschar rostet [ungebraucht ruht]; | die solches Wurzelkraut entwurzeln sollte. Schlegel Sh. 7, 174; Ein rächend Schwert, von Ruh gerostet. 8, 102 ꝛc. Nbnf. der Volksspr.: rostern, vergl. Brem. Wörterb. 3, 565; bair.: rotten, Schm. — 2) s. rösten.

Zsstzg. (mit sein), z. B.: Ab-: durch Rosten abgehn, sich trennen. — An-: 1) vom Rost angefressen werden: Einen schwarzen mit Roth untermischten Bart, der sich fast wie ein angerostetes Vorlegeschloß ausnahm. Kapper Vorl. 1, 41 und faktit.: Hat so a–de Sorge des Spargutes | einmal Seelen getränkt. V. H. 2, 378 ꝛc. — 2) durch Rost ankleben, vgl. ein-r. — Be-: ungw. statt ver-r. Grimm. — Durch-: durchdringend rosten, vgl. verstärkt: Das Eisen ist durch und durch gerostet. — Ein-: sich mit einhüllendem Rost bedecken, nam. insofern Etwas dadurch in der Bewegung gehemmt ist, stockt, festsitzt, eig. und übertr.: Der Schlüssel ist (im Schloß), der Degen (in der Scheide) eingerostet ꝛc.; Zwanzig Jahre hatte ich wie altes Eisen still gelegen und war eingerostet und verrostet. Arndt Ber. XVI; Wie traurig ist es, endend still zu stehn | dumpf zu verwittern, unnütz ein-zu-r. Freiligrath SW. 4, 181; G. 12, 48; Ist es erlaubt, eine Stimme wie die Ihrige .. e. zu lassen? JKinkel Jb. 1, 130; Verjährte, eingerostete Meinungen. Kolbe Bel. 44; Er gab seiner Maschine allen möglichen Umtrieb, nicht ein-zu-r. KLessing (Guhrauer 5); Die Reichstagmaschine, mit ihrem ganzen Wirrwarr von etwa 500 Rädern und Rädchen zu Regensburg eingerostet. Scherr Bl. 27; Dies seltene Talent nicht e. zu lassen. Sch. 187a; Der Witz ist eingerostet in den leidigen Geschäften. 637a ꝛc., seltner faktitiv. — Ent-: tr.: vom Rost frei machen, — auch übrtr.: Durch langen Frieden weich, | e. sie sich hier, versuchen Stoß und Streich | und stählen sich zu ernstlichen Gefahren. Nicolai 8, 157; Rahel 2, 147. — Über-: sich mit Rost überziehn und faktit.: Angewöhnung, die zu sehr | den Schein gefäll'ger Sitten überrostet. Schlegel Haml. 1, 4. — Um-: (sich) mit Rost umhüllen. — Ver-: durch Rost verderben, eig. und übrtr. (vergl. einrosten, verrotten, veralten ꝛc.): Verrostetes Eisen; Unwissende und verrostete Kandidaten. CFBahrdt 2, 43; Die Garderobe des deutschen Reichs, | verrostet, vermodert. Heine Verm. 1, 205; Verrostete Vorurtheile. Monatbl. 1, 181b; Meine Gallier verdienen | den Namen, den die Despotie | ver-r. ließ, | .. den Namen „Franken“. Pfeffel Po. 3, 151; War alt, in seinen Meinungen und Ansichten verrostet. Wehl Allrw. 257.

Rösten, tr., zuweilen intr. (haben, sein): 1) (s. Rost 4 ff.): Etwas der Wirkung ein- und durchdringender Hitze aussetzen, nam.: a) Kochk.: auf dem Rost (s. d. 4a) braten (s. d. 1), vgl. b: Ist dein Speisopfer etwas auf dem Rost geröstet. 3. Mos. 2, 7; Alle Tage ward auf und bei einem großen Steinkohlenkamin .. gebraten oder gerostet .. zu einer Portion solches gerösteten Fleisches. CFBahrdt 3, 319; Wir kochten, wir brateten, wir rösteten, wir stobten sie [die Fische]. Forster R. 1, 109 ꝛc., auch intr.: An Weine gebrach's, die brennenden Opfer zu sprengen; | doch sie weichten mit Wasser die r–den Eingeweide. V. Od. 12, 363 ꝛc., vgl. Roastbeef ꝛc. — b) Kochk. ꝛc.: durch Hitze dörrend bräunen (s. a — vergl. brennen 7c und k ꝛc.): Kastanien, Kartoffeln r.; Die gerösteten Grundbirn. Hebel 3, 14; Holzknecht-Nocken in Butter r. Meißner Stein 64; Wenn das Thierchen ein wenig mehr gebraten statt geröstet [saftig statt dürr] wäre. Sealsfield Leg. 3, 155; Der frisch geröstete Kaffe. V. 3, 59; Gelust .. nach geröstetem Mehle. Th. 14, 7 ꝛc.; Wird durch Austrocknung und anfangende Röstung der Oberfläche die Rinde [des Brots] gebildet. Karmarsch 1, 370 ꝛc.; Der Kastanienröster. JKohl Par. 1, 173 ꝛc. — c) Hüttenw.: R., das Vorbereiten der Erze zur weitern Verarbeitung durch das Glühen ꝛc. Scheuchenstuel 197; 70, vergl. nam. Karmarsch 2, 648 ff.; Das Roh-R. [der Silbererze] hat vorzüglich den Zweck, die Schwefelverbindungen .. in schwefelsaure Salze zu verwandeln. .. Bei dem Gar-R. dagegen tritt eine gegenseitige Zersetzung der schwefelsauren Salze und des Kochsalzes ein ꝛc. 3, 311; Todt-r.: von dem Glühen der Erze bis zur völligen Entfernung des Schwefels. Scheuchenstuel 243 ꝛc.; Röstung; Röster, ein

beim R. beschäftigter Arbeiter ꝛc. — d) übrtr., z. B.: Daselbst [im Fegfeuer] werden die armen Seelenknäblein so jämmerlich gefeurt, geflammt, gebäucht, geräucht und geröstet. Fischart B. 121b; Dort röstet kein Mittag den Winzer. Eul.Schneider (Monatbl. 1, 573b). — 2) Landwirthsch.: (in einigen Fällen) durch eindringende Feuchtigkeit mürbe werden lassen, und — intr.: so mürbe werden, nam.: a) Das gemähte Getreide, nam. den Hafer r. (röschen, in Meißen), in Schwaden der Feuchtigkeit des Thaus und Regens einige Zeit ausgesetzt liegen lassen, als Vorbereitung fürs Dreschen: und intr.: Ob der Hafer recht geröstet habe. Krünitz 9, 618, vergl.: geröstet sei. — b) (s. a) Das Rotten [s. d. 3], Rötten, Röthen oder R. des Flachses. Karmarsch 1, 802, vgl. Räse Anm. u. Schm. 3, 168; Wochen lang [hat] dann auf der Au | Sonn und Thau | r–d dich [Flachs] zerbissen. V. 3, 133; Den Hanf r. . ., rotten lassen. Bobrik 572.

Zsstzg. z. B.: Ab⸗: fertig rösten, z. B. [1b]: Ein wenig in Butter abgeröstetes Semmelbrot. Rumohr Kochk. 59; Geräucherter Aal, der . . stückweis in Papier abgeröstet worden. 193 ꝛc. und [1c]: Bedeckt man den Röſthaufen mit einer Lage schon abgerösteter und ausgelaugter [Alaun⸗] Erze. Karmarsch 1, 23; 3, 7; Die so vollständig als möglich abgerösteten Schlieche. 680 ꝛc. — Über⸗: allzu sehr rösten, z. B. [1a; b]: Der überröstete Braten ꝛc., aber auch [2], z. B. [2b] — vgl. überrotten —: Weil eben in dem spätern Verlauf der Fäulnis die Faser selbst unfehlbar ergriffen oder, wie man es nennt, durch Überröstung beschädigt wird. Knapp Techn. 2, 619, ähnl.: ver⸗r. — Um⸗: allseitig rösten: An Weine gebrach's, die entzündeten Opfer zu weihen, | aber mit Wasser besprengt umrösteten sie das Gekröse. Wiedasch Od. 12, 363 ꝛc. — Ver⸗: durch Rösten verderben, s. über⸗r., z. B. [1b]: Dann tischen sie Amseln | auf mit verrösteter Brust. V. H. 2, 205.

Röstig, a: 1) mit Rost (s. d. 1a und b) bedeckt, verrostet, eingerostet — eig. und übrtr.: R–es Eisen; Die nicht r. werden, wie lange sie liegen. Büchsenmeister 42; 'N alten r–en Musquedonner mit losem Kraut abgebrannt. Claudius 3, 63; In r–er Bräune. Freiligrath 2, 277; Durchs Marmorgebälk gold⸗r–er Säulen. Geibel 200 (s. Rost 1c). — Nbnf.: Lasst mich auch helfen singen | und meine rosterige Kehle erklingen. Gottsched Röth. Vorr. 2, 85 ꝛc.; Sie wär auch bleich, gelb, räuchlich, rustig. Rollenhagen Fr. 424 ꝛc.; Ein Aschenbrödel in der Küchen, schwarz, rustrig und bestoben. Luther 5, 357b. — 2) s. Rost 2. — 3) (vralt.) geröstet, gedörrt: R–e und Bratheringe. Luther SW. 60, 384; „Roschtige" Heringe. Fischart Garg. 55b.

*Röstr–a (lat.), pl.: Rednerbühne. — –āl: s. Rastral. — Röß: s. Honigrath und Räse, Anm.

*Rōt–a (lat.), f.; 0; Appellationsgericht in Rom für die röm. kathol. Welt. Kretschmann 5, 425; JP. Fat. C. 207 ꝛc. — –ang, m., –(e)s; –e, –s: Botan.: R. (Rottang), eine Pflanzengattung, Calamus, „ein Mittelding von Palmen und Binsen" (Oken 3, 643), nam.: der gemeine R., C. rotang; Blut⸗ od. Drachen⸗R., C. draconis (wovon das sogen. Drachenblut kommt); Peitschen⸗R., C. equester; Wurzel⸗R., eine verwandte Gattung, Zalacca ꝛc. — –atiōn, f.; –en; –s: Rotierung. — –el: Rodel 1.

Rōth, a.: rötheſt (–eſt): Bez. einer Farbe, der äußersten auf der einen Seite des Spektrums, wie violett auf der andern — von allen Ggstdn., denen diese Farbe in ihren versch. Nüancen eigth. oder zufällig zukommt, s. blau 1—4, ferner im Besondern: 1) Bez. der Nüance durch Vergleiche: R. wie Blut (Sch. 78b ꝛc.); wie eine Essigrose (vHorn Schmj. 142); wie Feuer (V. 3, 155); wie ein [gesottner] Krebs (G. 9, 22); wie Scharlach (6, 68); wie ein wilder Truthahn unterm Schnabel (Sealsfield Leg. 2, 181); wie ein Puter; wie ein Ziegelstein (Thümmel 3, 20) ꝛc. u. so entsprechend in Zsstzg. (s. d.): Blut⸗r ꝛc. — 2) mit Angabe Dessen, was die Farbe bewirkt, z. B.: Jemand wird r. (im Gesicht vor Scham) über Etwas, wobei sehr oft das Eingeklammerte wegbleibt, vergl. erröthen ꝛc., z. B.: Du brauchst nicht r. zu werden. G. 9, 37; Gutzkow R. 6, 363; Ich wurde so r. wie ein Krebs und schämte mich. Kinkel E. 198; R. wird er bis ans Ohr. Müllner 7, 236; 255 ꝛc.; Er wird r. vor Wuth, Ärger, leidenschaftlicher Erregung ꝛc., z. B.: Da ward das Männlein so r. am Hals wie ein Krebs vor Zorn. G. 9, 22; Von Scham und Liebe r. bis in die Fingerspitzen. W. 20, 131 ꝛc., auch hier ohne Zusatz: Wie? nicht einmal röther wirst du [vor freudiger Erregung], da dir die Glocke zur Freiheit läutet. Sch. 133b ꝛc.; Jemand wird r. von der Anstrengung, vom Laufen, von der Bewegung in der freien Luft ꝛc.; Sein Gesicht ist r. von Schminke; Seine Hände sind r. von Blut; Der Himmel ist r. von der untergehnden Sonne; Ihre Schwerter, r. vom Gefechte. G. 14, 135; Ruinen, | vom Blut erschlagner Feinde r. Uz 2, 197 ꝛc. Auch hier entsprechend in Zsstzg. (s. d.), z. B.: scham⸗r. ꝛc., krapp⸗r. ꝛc. — 3) R. von Pers., zur Bez. der frischen, blühenden, gesunden Farbe des Gesichts (der Wangen) und des Mundes (der Lippen), z. B.: Heute r., morgen todt. Sprchw.; Derweil du r. und fröhlich scheinst. Eichendorf Lärm 80; Er wird schon kalt! | Zurück vom blauen Munde | mit deinem r–en. Freiligrath 2, 204; Freundlich kann ich scheinen | und sogar gesund und r. G. 1, 74; Dir erbleichen die r.⸗frischen Farben der Wangen. Kühne Char. 1, 171 ꝛc., s. lebens⸗r. ꝛc. — 4) R–e Augen, z. B. von der Farbe der Pupille: Kakerlacken, weiße Kaninchen ꝛc. haben r–e Augen, nam. aber von den inneren Rändern der Augenlieder: R–e Triefaugen; Sich die Augen r. weinen, r. reiben; Die Augen sind r. vom Weinen (s. 2) ꝛc.; Spr. 23, 29. — 5) von der Farbe des Haars = gelb⸗r., in vrsch. Nüancen: Der Fuchs ist r.; Eine r–e Kuh (s. fuchs⸗, kuh⸗r. ꝛc.); Ein r–er Bart; Sich das r–e Haar schwarz färben; Ich nehme dich, blond oder r. Cham. 3, 180 ꝛc. (s. R.⸗Kopf, ⸗Bart ꝛc.). — 6) R. als unterscheidende Tracht, (s. R.⸗Rock, ⸗Mantel): Eine Anzahl r. und violetter Kanonici. Stahr It. 1, 82 ꝛc. und nam. von dem die Bluturtheile vollstreckenden Scharfrichter: Dorten standen Henkersknechte, | dorten stand der r–e Meister. Heine Rom. 134 ꝛc. — 7) R. als unterscheidende Parteifarbe, vrsch. nach Zeit und Ort, z. B.: Um dann später aus Blut und Trümmern etwa eine r–e Republik hervorgehen zu lassen. Radetzky (Hackländer Soldkr. 64); Das Schreckgespenst der r–en Republik; Die r–en Republikaner; Dieser falsche Bruder ist ein r–er Jakobiner und ein weißer, wie er es für nützlich hält. Ense Tag. 5, 22 ꝛc. (mit Bezug aufs Blutbad ꝛc.), s. Röthe 1c; Anröthung, — dagegen z. B.: Die R–en [s. 15a], d. h. in der Schweiz die Aristokraten. Mügge Tell 107; Die r–e Monarchie sei besser als der schwarzrothgoldne Dusel. Ruge Rev. 1, 111 (vgl. Purpur) ꝛc. — 8) in Schrift und Druck R. zur Hervorhebung Dessen, was gegen das Übrige (gew. Schwarze) bes. hervortreten soll: Der Lehrer streicht die Fehler in den Arbeiten der Schüler mit r–er Dinte an ꝛc. und nam.: Der Jahrhunderte alten Gewohnheit, die Festtage r. gedruckt zu sehen. Franke Buchdr. 106; So nahm ein gemeiner Tag den andern auf und alle schienen Festtage zu sein; der ganze Kalender hätte müssen r. gedruckt werden. G. 22, 117; Hagedorn 2, 120 ꝛc. — 9) im Kartensp.: R. im Ggstz. zu schwarz, Jenes Karo und Koeur, Dies Pik und Treff. „Ich sage acht Stich an." Ich auch. „Meine sind r."; Die r–en Asse. Lewald W. 1, 313 ꝛc. So auch im Hasardspiel: R. oder Schwarz (rouge on noir), wo es darauf ankommt, ob eine r–e oder eine schwarze Karte auffällt: Die Bank sei gesprengt . . in R. und Schwarz [s. 17]. 27, 88 ꝛc. — 10) vom Blut, z. B.: Da rinnen r–e Ströme [Blutströme] die Wiesenrain' entlang. Cham. 3, 310; Morgen soll ein rötherer [blutigerer] Tag aufgehen. Platen 6, 55 ꝛc.; ferner: Die r–e Ruhr [s. d.], von dem Abgang der blutigen Exkremente, schwzr.: Der r–e Schaden (Gotthelf G. 388; 397); Der r–e König [vrsch. 9] Bez. der Menstruation ꝛc. — 11) von Mineralien ꝛc., z. B. vom Kupfer: Der Zusatz [zum Gold] besteht aus Silber oder Kupfer . . oder (wie die Schmelzer reden) weiß oder r. Jablonsky 403a; Keinen r–en Heller. G. 9, 64; Hebel 3, 9 ꝛc.; ferner — nam. oft im Volkslied —: Das r–e Gold, eig. r.⸗gelb (vgl. 5 und 12); ferner: Das wahre r–e Todte oder das R.⸗Liegende (s. liegen 41). — 12) R–er Indig wird eingetheilt in fein⸗r., zart⸗r. und gut⸗r. Die Benennung r. soll inzwischen nicht etwa eine rein⸗r–e Farbe andeuten (denn ein solcher Indig existiert nicht), sondern nur im Gegensatz zu blau und violett einen deutlicheren Stich ins Röthliche bezeichnen. Karmarsch 2, 299 ꝛc. — 13) in einigen geogr. Bez.: Die r–e Erde, Westfalen als Sitz der Fehmgerichte. Immermann M. 1, 446; Haltaus 1558 ꝛc.; Das r–e Meer ꝛc. — 14) im Übrigen sehe man die bezügl. Hw., z. B.: R–e Rübe, Kreide ꝛc.; Faden 4d; Hahn 1; Kamm 33a ꝛc. — Ferner substantiv (s. Blau 3 und 4), — nam.: 15) Der R–e: a) von Pers., nach 3; 5; 6 und 7, auch: Die Schwarzen oder die Neger. . . Die R–en oder Amerikaner. Oken 7, 1853 ꝛc. — b) von Thieren, z. B.: = Fuchs 1 und nam. 4. — c) = Rothwein (s. Wein), z. B.: Er trinke nur R–en, sagte der R–e [a]. Gotthelf Sh. 188; Herr Wirth, ich hab an eurem R–en sozusagen eine gefährliche Entdeckung gemacht. Hebel 319; Schenk R–en ein aus Portugall. Uhland 407 ꝛc. — 16) Das R–e, z. B.: Das Blaue steigert sich sehr sanft ins R–e. G. 37, 256 ff., vgl.: Purpureum, das vom Rosen⸗R–n an durchs Blut⸗ und Braun⸗R–e bis ins Blau⸗R–e . . übergeht. 39, 49 ꝛc. Nam. auch = (r–e) Ruhr und Blutharnen. Falke Th. 2, 245b; ferner als verhüllende Bez. für Wanzen (deren Namen man vermeidet, weil er ausgesprochen Vermehrung des Ungeziefers bewirken soll). Adelung. — 17) Das R. [s. Anm.], z. B.: Ein ganz reines R. G. 37, 257; Das vollkommenste R. in der Kochenille. ebd.; Ein recht sattes R. Karmarsch 2, 490 ꝛc.; Das R. des Himmels beim Auf⸗ und Untergang der Sonne (s. Morgen⸗, Früh⸗, — Abend⸗, Spät⸗R.); Das R. der Lippen, der Wanzen, — der Gesundheit (auf den Wangen), s. 3 und z. B.: Prahlst du . . | mit der Wangen frischem Purpurblute | . . wuchernd fürs geliehne R. | . . wird der Tod | schwere Zinsen fordern. Sch. 4a; Thümmel 8, 11 ꝛc.; Das R. der Scham; Ich sah ein glühend R. die schönen Wangen färben. Sch. 346b ꝛc.; Den Dolch, | den deines Bruders Blut gefärbt mit grausem R. ASchlegel Al. 43 ꝛc.; auch nam. von rother Schminke, z. B.: R. auflegen. Forster It. 1, 67; Görres Ver. 31 ꝛc., ferner im Kartensp., s. 9 ꝛc. — So auch von den Zsstzg. (s. d.), z. B.: Eine Tapete von einem ganz reinen gesättigten Blau⸗R. G. 37, 256; Das Hell⸗, Dunkel⸗, Karmoisin⸗R. ꝛc. Einige Zsstzg. sind ursprünglich nur substant., s.: Rothe Farben . .: Englisch⸗R. oder Kolkothar [s. d.] . .; Chrom⸗R. . .; Safflor⸗R. (oder Tassen⸗, Teller⸗R.) ꝛc. Karmarsch 1, 737; Türkisch⸗R. [s. d.] oder Adrianopel⸗R. entsteht . . durch einen höchst komplicierten Proceß. 2, 490 ꝛc., doch werden sie meistens auch adjektiv. verwendet, z. B.: Das schönste türkisch⸗r. gefärbte Garn. 491 ꝛc.. s. unter den Zsstzg. z. B. krapp⸗r. ꝛc. u. nam.: abend⸗, morgen⸗r., vgl. Röthe 1.

Anm. Ahd., mhd. rôt, vgl. gr. ἐρυθρός, lat. rutilus, rufer, ruber, russus (dazu it. rosso, z. B. in dem Eigenn. Barbarossa = Rothbart und niederd. roß = rothgelb, Brem. Wörterb. 3, 530), skr. rôhita ꝛc., s. auch Rost, Anm. — Steigrung gew. mit Uml., z. B. Rötheres Abendroth. Hölty 49; G. 37, 41; Gutzkow 3, 247 u. o.; doch daneben auch zuw.: Mit den rothesten Rosen. Gartenl. 9, 743b; Die rothesten Staatsjacken. 709b (FHofmann) ꝛc. und so nam. (vgl. klug, Anm.) in Zsstzg.: Ein dunkelrothere, — die dunkelrotheste Rose (vgl.: Mit einem dunklerrothen Punkt in der Mitte. Bock Diagn. 594, s. Sanders Progr. 33a), s. rosen⸗r. Zu 17 s. bair.: Der R. = Schamröthe. Schm., wie bei Walther v. d. Vogelw.: Abend⸗, Morgen⸗R. als masc.

Zsstzg. wie bei allen Farb⸗Ew., s. blau 1; Zsstzg. von grün im Anfang ꝛc., z. B.: Blaß⸗, bleich (G. 9, 115), hell⸗, licht⸗ (V. 2, 164), hoch⸗, tief⸗ (Fouqué Dr. 1, 48), matt⸗, glänzend⸗, grell⸗ (Scherr Gr. 2, 93) ꝛc., blau⸗, braun⸗, gelb⸗, orange⸗r. ꝛc., außerdem nam. zu [1], was unbez. bleibt, z. B.: Ābend⸗: 1) [17 und Anm.] das Roth des Himmels beim Untergang (wie Morgen⸗R. beim Aufgang) der Sonne, Spät⸗R., Abendröthe (s. d.: Indeß das Grau in A. zerfloß. W. 20, 73 ꝛc. Ugw. (oder Druckf.?): In dünnes Abendröth gehüllt. Pfeffel Po. 3, 72. Übrtr.: Schwarz A., Bez. einer Traubensorte mit dunkelrothen Beeren. — 2) s. 1 und [2] Die kleinen schon a. gefärbten Wölklein. Dingelstedt 9; Der Wipfel schwamm in a–er Gluth. Hungari 1, 407; Durch a–e Auen. Kinkel 238; Kosegarten Po. 1, 361; Kürnberger Am. 234; Oehlenschläger Gd. 256; JP. 7, 175 ꝛc. — Amarānt⸗: Teppiche von a–em Klee. G. 23, 339 ꝛc. — Āpfel⸗: roth wie ein Apfel. V. Th. 26, 1. — Bācken⸗: rothbäckig, wangen⸗r., s. d. und [3]. G. 11, 37. — Bērg⸗: 1) [17] ein aus dem Mineralreich stammendes Roth (Mineral⸗R.), so = Zinnober (Bergröthe); Rauschgelb (Bergröthel) und der gemeine Röthel (als Farbmaterial dienender weicher Thoneisenstein) ꝛc. —

2) (s. 1) zinnober-r.: Die dritte Mauer von Purpurfarben, die vierte von blauen, die fünfte von h–en. Hammer RH. 250. — Bier-: [1] und nam. [2]: vom Biertrinken geröthet, ähnl.: schnaps-, wein-r. (s. d.). — Blei- [17]: Mennig (s. d.). Mathesius Sar. 30a, vgl.: Die feinste Mennige (Pariser-R.). Karmarsch 2, 629. — Blut-: 1) Jes. 1, 18 u. o., s. Frommann 1, 230, wo als „Volkssuperlative" aufgeführt sind: Blut-, feuer-, klitsch-, feuerklitsch-, funkel-, feuerfunkel-, fuchs-, fuchsfeuer-, kirsch-, blitz-, rosen-, fleischroth, s. auch: ritze-r. Schm. 3, 175 rc., vgl.: Der Schleier blutig-r. aus Dunst gewoben. Cham. 4, 18. — 2) [17] B., Farbestoff, Haematin, Cruorin. Man erhält diesen Stoff, welcher dem Blute seine eigenthümliche Farbe giebt, durch Auswaschen des Blutkuchens. Bock An. 363; Diagn. 37 rc. — Bránd-: feuer-r.: Die Haare b. Sch. 183a; V. 2, 128 rc.; Lasst die Warte leuchten b. Fouqué Gd. 1, 179 rc., vgl.: Die brennend-r. mit schwarzen .. Ringen bemalte Korallenotter. Finck Schl. 31; Platen 4, 99 rc. — Cerise-: kirsch-r. Gutzkow R. 1, 37; 4, 11 rc. — Chrom- [17]: ein basisch chromsaures Bleioxyd von schön zinnoberrother Farbe. Karmarsch 1, 440. — Eisen- [17]: Kolkothar (s. d.), — als Poliermittel präpariert auch: Englisch-R., Polier-R. — Fein-: z. B. [12]. — Féld-: F–er Wein, Art schlechter, saurer Trauben. — Feuer-: Jes. 13, 8; Ich ward f. G. 9, 159; Ein f–er Drach. Ramler 305; F–e Wangen. W. 10, 10; Sein Antlitz, kurz zuvor .. so todtenbleich, | wird f. 20, 181; 11, 150 rc., s. brand-, flamm-, glüh-, kohlen-, blut-r., auch [17]: Im F. des Abends glänzen. JGJacobi 3, 129. — Flámm-: feuer-r. Auerbach Ed. 278; Kompert Pfl. 2, 42; Sch., s. JMeyer Btr. 2, 58, neben: flammen-r. ebd.; Grabbe Hann. 103; Kompert Pfl. 1, 194 u. o., seltner: Der Mann wird flammend-r. Hebel 3, 288. — Fleisch-: inkarnat (s. d.): Völlig so hell f. wie die Hohlhand des Europäers. Burmeister gB. 2, 114; Seine Farbe zieht sich .. aus dem F–en ins Grünliche. G. 40, 135; 243 rc., s. auch blut-r. — Freuden- [2]: freudegeröthet, z. B.: Das f–e Antlitz rc. (s. kummer-r.); auch [17]: Daß darein nicht möchte fließen | Lebensgrün und F. Rückert 2, 236. — Früh- [17]: Morgen-R.: Das F. schimmert, das Spat-R. glänzet. Kosegarten Rh. 2, 338; Im F. und im Spät-R. Po. 1, 56; Grün Ritt. 28; Hölty 8; Matthisson 39; Rückert 2, 8; Salis 42 rc. und übrtr.: Geht ihrer Gruft .. | die Nacht für Alle, die Vergessenheit, | spurlos vorüber. Sieh, das ewig neue | F. des Ruhmes ist es, das voll Treue | vergoldend seinen Glanz auf ihre Namen streut. Freiligrath SW. 5, 156; Das F. dieser Wangen ist verhaucht. Fouqué Dr. 1, 93 rc. — Fúchs-: s. blut-r.: F–es Haar rc. — Gift- [17]: Zinnober und adj.: zinnober-r.: Der Rock war g. Waldau N. 3, 213. — Glüh-: feuer-r.: Die Sonne neigte sich und warf | g–e Streifen auf das Wasser. Heine Lied. 311; G. von Blitzen. König Kl. 1, 132; Müllner 3, 23; Felix wurde g. vor Freuden. Waldau N. 1, 289 rc., auch [17]: Da lohte noch einmal ein helles G. des Jugendmuthes durch des Armen zuckendes Antlitz. Brachvogel FB. 1, 178 rc. Daneben: Eine glühend-r–e Feuersäule. Stahr Rep. 3, 109 u. o.; Gluth-r. im Gesicht. HKleist E. 1, 148; Mit gluth-r–en Spießen. V. Sh. 3, 243 rc. — Góld-: gelb-r. mit goldigem Schimmer: Als über der verdämmernden Ebene nur die Felsengipfel der Sevennen g. funkelten. Zschokke 1, 115; 26 rc. — Gut- [12]. — Hénkers- [6; 17]: Hausbl. (56) 1, 306 rc. — Himmel- [17]: Die helle mit Himmelblau und H. ausgewölbte See seines Innern. JP. 7, 172. — Hyacinth-: G. 37, 177 rc. — Índig- [17]: ein neben dem eig. Farbstoff (dem Indigblau) im Indigo enthaltner Stoff. Karmarsch 2, 299 rc., vgl. [12]. — Johánnisbeer-: 488; Musterz. (54) 363 rc. — Jugend- [2]: Diese j–en Wangen, | dieser lebensfrische Muth rc., auch [17]. — Karmin-: Das dunkle Rothgültigerz ist kochenille-r., das lichte k. Mitscherlich 2, 2, 279. — Kírsch-: Dem k. gewordnen Mann. Gutzkow R. 1, 249 rc., s. cerise-r. Auch [17]: Die Brüste .., | der lebendige Schnee mit Kirschen-R. geziert. Rachel 7, 328. — Klee-: Fein von Kattun, k. V. 1, 173 rc.; Der k–e (Wein), Art Reben (vergl. feld-r.), auch: kleb(er)-r. — Knáll-: von einem grell in die Augen fallenden, schreinden Roth, ähnl.: klatsch-, klitsch-r. (s. blut-r.), prahl-r. — Kochenille-: s. karmin-r. — Köhlen-: feuer-, glüh-r.: Mit schelem, k–em Aug. Streckfuß Rol. 2, 5 rc. — Koráll(en)-: K–e Lippen rc. — Krápp- [2]: mit Krapp roth gefärbt, z. B.: türkisch-r. Auch [17]: der wichtigste der im Krapp enthaltnen Farbstoffe. Karmarsch 2, 486. — Krêbs-: Das Gesicht ward k. Gotthelf Sch. 216. — Küh-: roth wie die (meisten) Kühe: K–e oder eierdottergelbe Sackleinwand. W. 9, 9, 30; Schamlos wie eine k–e Kuh, die auch nie röther werden kann. Gotthelf G. 304, auch: Küh-r. 279; Gs. Schr. 5, 112 rc. — Kúmmer-: iron. (s. freuden-r.): Schneeweiße Schnupftücher haltend | vor dem k–en Gesicht. Heine Verm. 1, 176. — Kúpfer-: Das k–e Gesicht. Spindler Z. 1, 22 rc. — Lêbens- [3]: Frisch und l. Kinkel 4; Fern vom Reich der L–en | in die Geschichte zu den Todten. Meißner Gd. 7. — Liebes- [2]: Wurde vor Freude ganz l. Tieck NK. 1, 183. — Lippen-: vgl. wangenroth: 1) rothlippig: Die reizend-L–e. Rückert Nal 109 rc. — 2) [17] Nicht äugle bethört nach Lippen- und Wangen-R. Daumer 1, 63. — Lúft- [2]: Das l–e Antlitz. Laube Band. 1, 55. — Ménnig-: G. 38, 28. — Mórgen-: s. Abend-R.: 1) [17] Morgenröthe, Frühroth: a) Es küsset in der Frühe das M. mich wach. Geibel 89; M.! M.! | leuchtest mir zu frühem Tod. WHauff; Wer ist, die aufglänzt wie M.? H. R. 7, 46 [Hohel. 6, 9, vgl.: Wer ist, die da hergeht, als der M., der des Morgens aufbrechend ist? Buch d. Natur (1483), s. Adelung 1, 430]; Mit dem Morgengrauen, welches in das reinste goldene M. überging. Keller gH. 3, 145; Schwand wie das sanfte M. vor dem aufgehenden Tage. Lewald Ferd. 1, 62 rc.; in seltnerer Fügung: Wenn es M. [Morgen] ist. Geßner 2, 126; Heut am [beim] M. Gotter 2, 49 rc., s. 2b. — b) Übrtr.: Welch M. auf deinen Wangen glühte. Göckingk Lieb. 156; So flammte .. | der Freiheit furchtbar plötzlich M. G. 10, 259; Drang der Geist, von M. umgrauet, | tiefer in des Menschenschicksals Nacht. WHumboldt 1, 349; Lewald Reis. 1, 4; Voigts H. 208 rc. — 2) adj.: a) in der gehobnen Rede: vom Licht der aufgehnden Sonne geröthet oder (s. b) von solcher Farbe und solchem Glanz: Die Unendlichkeit hat den Dichter in ihre m–en Wolken gehüllt. Auerbach Ab. 142; Die m–en Gletscherhäupter. Grüne Sch. 178; So mit m–en Flügeln | riß es mich an deinen Mund. G. 4, 105; Auf m–er Au. Kerner 18; Zu m–en Höhen. Körner 25b; Hoch in m–en Strahle | meine Glieder baden. Oehlenschläger Gd. 228; Der Jugend m–e Tage. CRudolphi NGd. 117; Von m–en Wangen. 41 rc. — b) zur Angabe einer bestimmten Farbennüance: gelb-, gold-r.: Die prächtige goldgelbe, oft m–e, selbst purpurrothe Farbe [der Ananas]. Burmeister gB. 2, 298; Oben grünlich, untem m. Lenz Nat. 3, 74; Karmesin-r. von m–em Strich. Karmarsch 3, 310; Einen m–en stark ins Gelbe ziehenden Farbton. 2, 783 rc. und danach wieder substant.: Auf Seide mit Orlean ein schönes M. zu färben. 782; 781 rc. — Nácht- [17]: nach Analogie von Abend-R. rc.: So oft ich in das N. dort schaue. JP. 22, 157, vgl.: Mitternachtröthe. — Neu-: Bez. einer Farbennüance. — Pariser- [17]: Die allerfeinste Mennige (P.). Karmarsch 2, 629. — Pfírsich-: Mit pf–en Bändern. G. 27, 184. — Polier- [17]: s. Eisen-r. — Pompadour-: Bez. einer ältern Modefarbe: Seinem .. p–en Fracke. Sealsfield Leg. 2, 115. — Ponceau-: s. ponceau. — Prahl-: (s. knall-r.) Jahn M. 202 rc. — Púrpur-: P–es Mützchen. G. 27, 184; Grün Sch. 3; Übergoß es ihn p. rc. Gutzkow R. 2, 302 rc., auch [17]: Oleander mit dem P. seiner vollen Blüthen überglüht. Stahr Rep. 2, 199 rc. — Puter-: Macht sie doch nicht verschämt! Das dumme Ding ist schon p. Alexis H. 1, 1, 135; P. vor Anstrengung. Kohl Irl. 1, 431; Schücking Mark. 1, 205 rc. — Rosen-: Ein r–er Stein. Uhland 210 rc. Oft (vgl. rosig) zur Bez. des Erfreunden, Frohstimmenden, milden Frohsinns rc.: Bei Personen, welche auch heiter sind, keine schwarze störrische, sondern eine sanfte himmelblaue und r–e Tugend verehren. Forster Br. 1, 197; Ihrer Zukunft, die wie ein r–er Traum vor ihnen schwebte. Immermann M. 3, 118; Scherr Gr. 1, 160; R., hell und lachend lag die Welt vor mir. Tieck N. 5, 115 rc. — Steigrung [s. Anm.] mit und (häufiger) ohne Uml.: Heller, goldner, rosenröther | bricht uns dieser Morgen an. V. 1b; Kam in rosenrothester Stimmung. Gutzkow R. 5, 190 rc. — Auch [17]: Der Lippen R. Mühlpforth 2, 25; Seine Phantasie .. pflegte ihm Alles .. entweder in das zarteste R. oder in pechschwarzes Dunkel zu malen. W. 19, 295; 10, 62 rc. — Róst-: Der r–e Sumpfläufer. Tschudi Th. 74. — Rubin-: Ihr Mund glühte in r–er Farbe. Tieck A. 1, 7 rc. und [17]: Vom leisesten Gelb bis zum höchsten R. G. 37, 175. — Safflor- [17]: ein rother im Safflor (s. d.) enthaltner Farbstoff: Das S. dient auch zur Herstellung der allerfeinsten Schminke. Karmarsch 3, 19 rc., s. Teller-R. — Scham- [2]: Ist er wegen der kupfrigen Nasen mehr schand-r. als sch. AClara EfA. 1, 215; Daß Dr. Luther vor seinem Landesfürsten nicht sch. wird, die Unwahrheit vorzutragen. Luther 1, 157a (Eck) rc. und [17]: Wenn etwa ein Kram wäre, der Sch. feil hätte. 8, 75a; Ein ihr ins Gesicht gestiegenes Sch. Ense Biogr. 4, 381. — Schárlach-: Wird man im Angesichte | nicht roth? nicht sch., wie ein gesottner Krebs? Müllner 7, 255; Sch. 136b rc. — Sónnen- [2]: (vergl. morgen-r. 2a) Die s–en Hügel (Hölderlin H. 2, 39), Berge (Ramler 86); Mit s–em Angesichte. Uz 2, 152. — Spat- (Kosegarten Dicht. 1, 193; Rh. 2, 338; 3, 324 rc.), Spät- (Po. 1, 55; 56; Geibel Z. 108; Hungari 2, 614 rc.): [17] Abend-R., s. Früh-R. — Tássen-, Téller- [17]: Der Safflor liefert eine ganz ausgezeichnete, besonders zum Malen von künstlichen Blumen dienende Farbe, die, entweder auf flache Porcellantassen oder Teller (Teller-R.) oder auf Täfelchen von Weißblech gestrichen, verkauft wird. Karmarsch 3, 18. — Türkisch- [17]: ein auf Baumwolle nam. durch Krapp erzeugtes Roth. — Wángen-: s. lippen-r.: W–er Apfel. Grün Gd. 330 rc. — Wein-: nam. [2] vom Wein geröthet: Ein w–es altes Kriegergesicht. Alexis Dor. 1, Kap. 8. — Zart-, z. B. [12]. — Ziegel-: Z–e und strohgelbe Karos. Temme SchwM. 1, 55. — Zinnober-: Sein aschgraues Gesicht ward z. vor Zorn. Grimm M. 282; Einen hell-z–en Seestern. Vogt Oc. 2, 26, vgl. gift-r. — Zórn- [2]: Saß schweigend und z. da. Immermann M. 1, 70 rc., vgl. [17]: Das Zornes-R. erblich auf ihrer Wange und Schamröthe schlug wild über die bleiche hin. OLudwig Himm. 112 rc. — Zúndel-: feuer-, glüh-r. [wie brennender Zunder]: Dann wurde das Geld z. Freytag Bild 2, 148; Den z–en Kamm [des Hahns]. Süß rc., auch: Mit zundel-r–em Antlitz. Spindler St. 1, 154.

Röthe, f.; -n: 1) das Roth (s. d. 17), nam. insofern die Farbe als ein Anhauch erscheint, als etwas einen Körper Überziehndes, z. B.: Die Röthe der Haut bei Entzündungen; Wodurch Entzündung .. entsteht. Dies Übel heißt die R. Oken 5, 662; Die R. [häufiger: das Roth] der Lippen; Des Aufruhrs Asche zu beleben, | der noch die R. nicht entwich. Freiligrath SW. 5, 151 rc., — nam.: a) von der Farbe des Gesichts: Gemachte R. und erzwungene Liebe währt nicht lange. Sprchw. (Weidner 27 rc.); Was mit fliegender R. und Bläſſe wechselnd sich auf seinem sonst unbeweglichen Gesichte malte. Cham. 4, 277; Mit fliegender R. die Wange bis gegen den Nacken | übergossen. G. 5, 83; Die schönste Farbe in der Welt sei die liebenswürdige R., womit Unschuld, Jugend, Gesundheit, Bescheidenheit und Scham die Wangen eines Mädchens zieren. 29, 422; Seine eingefallenen weißen Wangen zeigten eine scharf abgegrenzte R., Kirchhofsrosen. Hackländer Wechs. 1, 23; Es möchte .. mir eine R. und Scham [Scham-R.] zubringen. Luther 1, 476b; Thümmel 1, 8; Wie 1000 Unschuldsengel | in weißer Scham hinweg die R–n trugen. Tieck Viel Lärm. 4, 1; Schwand die R. des Zorns in Bläſſe. V. Ant. 2, 245; Nun verschwand die R. der Trunkenheit, um der Scham-R. über seine Aufführung Platz zu machen. W. Luc. 6, 200 rc., auch (vgl. b): Die R. grauet nur noch in diesem Aurorageſichtchen. Lichtenberg Hog. 1, 41. — b) vom Abend- und Morgenroth: Die blut'ge R. deutet auf den Morgen. Cham. 4, 49; Als wären's des Aufgangs | R–n. Kl. M. 11, 1165; R. des Aufgangs entschimmert der Wange. Kosegarten Po. 2, 169 (s. a); Prutz Woch. 61; Wo im Westen sank die Sonne, blühn ihr nach | R–n .. aus der Nacht. Rückert 2, 490; Aus Morgens R–n | strahlt auch der Menschheit Morgen auf. V. 3, 222; Abend ruht mit zarten R–n | still auf Wald und Flur. HWeiser (Hungari 1, 258) rc., vgl. (personif.): Die Röthin Aurora prangte im Osten. Cham. 4, 221; Die güldne Röthin schloß des Himmels Thüren auf. Mühlpforth Geistl. 3, s.: Die

Morgenröthin neu geboren, | der Sonne Kind. Weckherlin [bei WhMüller Bibl. 4, 39 geändert in: Morgen-R.]; Die lieblich schöne Morgenröthen. Schaidenreißer 5a ꝛc.; Kriegsgewölke soll verwehn, | Friedensröthin eins aufgehn. Scheitel 980 (aurora pacis) ꝛc. — c) (s. roth 7) Man hat mit Entsetzen von meiner politischen R. gesprochen. Ense Tag. 6, 460. — 2) (s. 1) Pflanzenname: a) R., Färber-R., Rubia tinctorum, s. Krapp, vergl.: Garn-, Herbst-R. ꝛc. — b) Galium, namentl. G. mollugo u. boreale (Wiesen-, Wild-R.), vergl.: Von der wilden Röttewurzel, so man Kleberkraut [G. aparine] nennt. Ryff Th. 43. — c) Scherardia (Acker-R.). — d) Asperula tinctoria (Berg-R.). — 3) mundartl. und weidmänn. (s. 1) = Blut. Schm. — 4) Flachsrotte (s. d. und Räse, Anmerk.): Daß er ihr Flachs in die R. und wieder herausgebracht. Möser 1, 223 mit Anm.: „Man schreibt jetzt vielfältig: rotten; allein das frz. rouir u. rouissage lehret, daß es beim alten Röthen verbleiben müsse," vgl. vielmehr Diez 720, wonach rouir vom niederl. roten, rotten stammt. Ähnlich auch: Wenn die Miststätte oder Hof-R. leer ist. Bink Ök. 2, 571, wo der Mist auf dem Hof rottet (s. d. 4). — 5) Herzgespann (s. d.).

Zsstzg. nam. zu 1 (vgl. die von Roth 17), z. B.: Abend-: 1) [1b]: z. B. Littrow 231 ꝛc. und in der (nach Adelung fehlenden) Mz.: Die ersehnten A–n. Arndt 12; Gutzkow R. 2, 2, 270; Keller gH. 1, 390; 2, 151; 175 ꝛc.; So viele schöne A–n seines Lebens untergegangen. JP. 1, 146; Tieck 16, 368; NKr. 2, 314 ꝛc. — 2) (s. 1) Art Leuchtkäfer, Lampyris sanguinea. Nemnich. — Acker- [2c]. — Angst- [1a]: A., die deine Wange färbt. Musäus Ph. 3, 149. — Brand- [1]: z. B. von einer Feuersbrunst herrührende. Scherr Gr. 2, 94 ꝛc. — Duft-: z. B. [1b]: Die Wolken sind mit reichen | D–n angesprüht. Rückert 1, 257. — Entzündungs- [1]: E. auf der Haut. — Färber- [2a]. — Feuer- [1a]: Leichenblässe und F. wechselten schnell in seinem Antlitze ab. Bronner 1, 221. — Fieber- [1a]: Umzieht F. die blassen Wangen. Thümmel. — Flachs- [4]. — Friedens- [1b]. — Früh- [1b]: Eh noch F. sie anstrahlt. V. Th. 24, 39. — Garn- [2a]: Wenn die Unseren den Fröhnlingen der Türken echte G. nachprobten. V. Ant. 1, 183, s. Türkischroth. — Gesichts- [1a]. — Glüh-: z. B. [1a]: Eine G. wie von gekränkter Majestät fuhr über sein Gesicht. Brachvogel FB. 1, 355. — Hanf- [4]. — Haut- [1a]: H. bei Entzündungen. — Herbst- [2a]: Der schlesische Krapp wird nach der Zeit der Ernte in Sommer-R. und H. eingetheilt. Karmarsch 2, 485. — Hof- [4]. — Jugend-, z. B. [1a]: J. auf den Wangen ꝛc. und [1b]: J., Tagesblüthe | bring' ich [Eos]. G. 10, 310. — Keim- [2a]: K. ist die Röthe, die den Winter über im Lande gelegen hat, im Mai viel Keime oder Röthepflanzen zum neuen Verpflanzen und in ihren tiefen Wurzeln die Sommer-R. giebt. FWeber Term. 281a ꝛc. — Mitternacht- [1b]: vgl. Morgen-R., z. B.: Nur in seinem Anton Reiser und Hartknopf zieht sich, wenn nicht eine heitere Aurora, doch die M. der bedeckten Sonne über der bedeckten Erde hin. JP. 41, 64. — Morgen- [1b] eig. und übertr.: Da die M. aufging. 1. Mos. 19, 15 ꝛc.; Nähme ich Flügel der M. Ps. 139, 9; Bis die M. der schönern Welt erscheint. Fallmerayer Or. 2, 2; In meines Lenzes M. Gerstenberg (Kurz 2, 534b); Des Lebens M. Gotter 2, 213; Wo .. M–n tagen. 1, 67; Da ging die M. auf; mit glänzenden Augen sprang sie hervor, die frühgejagte Hindin. H. 9, 61; Die M. des Lebens. Ph. 13, 78; Noch ist mir die Sonne der Freude nicht ganz aufgegangen, doch weiden sich schon meine Blicke an ihrer lieblichen M. Heinse A. 1, 248; Der M–n schönste. Kl. Od. 2, 45; M. 16, 24; Deine M. [Jugend]. Kretzschmann 5, 217; In der M. des Witzes verblühet. L. 6, 212; Aus jeder kindischen Miene strahlte die M. eines Verstandes ꝛc. Sampf. 1, 1; Ich kenne Wangen; wann sie blühn, | zugleich zwei M–n glühn. Mohnike Fr. 5; Der Wangen M–n. Rückert 2, 330; 1, 262; 264; Die M. eines neuen Frühlings. FSchlegel Luc. 223; Umströmt von diesen M–n, | bestrahlt von diesem Sonnengold. Schubart 3, 17; Seume Gd. 173; Die M. der Freiheit dämmert auf. Stahr Rep. 1, 229; Stolberg Gd. 268; Bis Morgenröth' Europa's | Landen erschien. V. 3, 46; Als .. die zwölfte der M–n emporstieg. Il. 1, 492; Den Säugling, in dessen Gesichte die erste M. einer schönen Seele zu glühen scheint. W. 29, 29; 26, 294 ꝛc.; Hoffnungs-M. glänzt in ihrem glühenden Auge. Sturz 1, 90; Mit dem Flügel der Sommer-M. Kl. Od. 1, 176 ꝛc. — Purpur- [1]: Die P–n! sie wogen, sie durchleuchten .. die Lüfte. Brentano Fr. 1, 208; Pfirsichfarb' und P–n. Rückert 2, 236 ꝛc. — Rosen- [1]: Heiterk. und Frühlings-Rosenröthe ging in ihrem himmlischen Antlitz auf. Heinse A. 1, 174 ꝛc. — Scham- [1a]: Die Scham- und Wuth-R. in meinem Gesichte. LSchefer Rom. 5, 152; OLudwig Himm. 112; Unter dem Deckmantel der Sch. zu verbergen, daß man keine Sch. mehr hat. Michaelis 107 ꝛc. — Schar-: (schwzr.) Scharlachfieber. Stalder, vgl.: Selbst der Name dieses Übels, welches man hier Sch. nennt, erinnert an den Namen des Scharbocks. Kohl A. 1, 137 ꝛc. — Sommer-: s. Herbst- und Keim-R. — Über-: s. Rose 1f. — Wein- [1a]: vom Weintrinken herrührende Röthe des Gesichts, der Nase ꝛc. — Wiesen-, Wild- [2b]. — Winter-: Keim-R. — Wuth- [1a]: s. Scham-R. und: Die Zorn-R. flammte auf seine Stirn. Waldau N. 2, 317.

Röth-el, m., –s; uv.: 1) eine zum Zeichnen dienende Art Ocker, Rothstein, -stift (s. Karmarsch 2, 757; Oken 1, 330 ꝛc.): Mit R. auf große Papierbogen durchgezeichnet. G. 24, 92; Hagen Nor. 159; Ich .. nahm den R. in die Hand, | ich malte schlecht. Michaelis 82 ꝛc. — 2) s. Röthelein und Schm. 3, 167. — **-elein**, n., –s; uv.: 1) Die Rothforelle, welche in den Schweizerseen .. das Röthele oder R. heißt. Oken 6, 352; „Rötheli". Tschudi Th. 163; Das Sommer- oder Winterröthel (versch. 2). Stalder, vgl.: R., Schwarz-R. (vrsch. 2), Salmo salvelinus. Schm. 3, 167, s. Schwarzreiter. — 2) R., Brust-, Wald-, Winter-R. = Rothkehlchen, Motacella rubercola; Baum-, Haus-, Stadt-R., M. phoenicurus (Rothschwanz); Schwarz-R. (vrsch. 1), M. erithacus (Rothschwanz). — 3) Der Röthel, das R., Rind, von röthlicher Farbe. — **-eln**: 1) pl.: Arzn.: Die Feuermasern [s. d.], Rubeolae, R. Bock Diagn. 598; Rahel 2, 160; Stilling 4, 8 ꝛc. — 2) als Zeitw. (vgl. röthen und Radlof Tr. 72): a) tr.: röthlich färben: Mit geröthelter Fahne. JP. 1, 75 ꝛc. — b) (s. a) intr. (haben): sich röthlich färben: Wo die glühendsten Wolken r. Fouqué Dr. 1, 95; Sie lassen das Gelbe r., weil es in seiner Steigerung zum Rothen führt. G. 39, 47; Der r–den Burgundertraube. Hölty 58; R–de Hummern. FJacobs Verm. 2, 79; Es r. die Äste der Haseln. Kosegarten Po. 1, 295; 2, 376, Wein, der wie das Auge des Repphuhns röthelt. Ramler 92 (s. frz. vin oeil de perdrix); Am r–den Kirschbaum. Salis 37; Schon röthelt ihr Rosenknöspchen. Stolberg Gd. 316; Tieck NK. 4, 280; Die r–de Blum' Hyacinthus. V. Ländl. 1, 97; 4, 163; Th. 17, 127; Ov. 2, 179 (W. 3, 293) ꝛc. — c) Zsstzg. z. B.: Mächtig angeröthelt [mit Röthel angestrichen]. Arndt Ber. 403; Auf der Nase angeröthelt. König Kl. 2, 204 ꝛc.; R. vom bunten Baume die Äpfel uns heller entgegen. Hölty 55 ꝛc.

Röthen: 1) roth färben: a) tr.: Es umblättern und r. [mit Rothstift anstreichen], wie der Gelehrte ein Buch. Alexis H. 2, 1, 110; Maienlüftchen .., | wo deine Küsse Florens Töchter r. J. 4a; Wie schön der Abend die Berge röthet! Geßner 3, 48; Röthe | blaßbleiche Damen! [schminkend]. Göckingk 3, 20; Dem Blick der Sonne unterworfen, der sie [die Berge] schön röthete. G. 14, 182; Hölty 36; König Leb. 2, 208; Wie die Male der Schmach dich | rötheten. Kl. Od. 2, 242; Daß Arbeit ermattet und Hitze röthet. L. 6, 428; 5, 338 (Logau); Mit Blut wie Rosen dort den Rasengrund geröthet. Rückert Rost. 92b; 26a; Morgenroth .., röthe | mit purpurnem Kusse Hain und Feld. Sch. 9a; Zu wissen, | daß unsre Freude fremde Wangen röthet. 255b; Das hier und da schon leise geröthete Laub. Stahr Par. 2, 74; Den Blutenden stürzt er | nieder vom Fels und röthet die zackige Klippe hinunter. V. Ov. 1, 59; 326; Mit Tang geröthete Kittel. Th. 21, 10; Th. Ep. 1, 5; W. 15, 69; 20, 60 ꝛc. — b) dazu im Partic. mit Bstw. (einem von, mit entsprechend), z. B.: In den abendgerötheten Trümmern. Kinkel 152; Das blutgeröthete Schlachtfeld; Den feuergerötheten Thurm. Hungari 2, 252; Scham- (Cham. 4, 133), wein- (Gutzkow R. 4, 359), zorn- (Lewald W. 1, 29; Pyrker 310) geröthet ꝛc. — c) In Feindesblut Schwert-Röther. Rückert Nal 111 ꝛc. — d) refl.: (s. a) Die Mauern sind Krystall | und r. sich, vom Abendglanz beschienen, | zu dunkelflammenden Rubinen. Alxinger D. 63; Lockend r. sich noch die süßen Früchte des Kirschbaums. Hölderlin (Wackern. 2, 1261[23]); Wie flammend sich des Ostens Pforten r. Schlegel Sh. 1, 246; Stahr Rep. 3, 290; Die Lippe bebt, schon fängt der Kamm sich an zu r. W. 12, 49 ꝛc. — e) (s. a und d) intr. (haben) = d und: roth sein (s. Radloff Tr. 71 „rothen"): Wie die nackten Felsspitzen im Monde r. G. Stein 1, 116; Eos röthet [den Himmel ꝛc.]. Kosegarten Rh. 1, 127; Von dem Amethyst, er röthete mehr als Gold. L. 11, 224; Nach dem [den Himmel] r–den Abend. Salis 91; Des jungen Tages r–der Strahl. Stolberg 69; 109; 150; Sowie der Morgen röthet [vgl. graut]. Tieck 2, 213; Wir [Rosen] sind r–d stehn geblieben. 10, 260 ꝛc. — 2) tr.: Flachs r. = rotten (s. d. und Röthe 3).

Zsstzg. zu [1], vgl. die von färben, blauen ꝛc., z. B.: Ab-. — An-: Die Morgensonne .. soll keinen Strumpf mehr an den Leinen a. [röthend anscheinen]. Alexis H. 1, 1, 17; Wenn der Abendschein Berge und Ruinen anröthet. Ders. (DMus. 1, 1, 579); Die angerötheten Gefährlichkeiten [die mit Rothstift als staatsgefährlich angestrichenen Stellen]. Arndt E. 93; Ein angeröthetes [röthliches] Chamois. G. 40, 185; Angeröthet, echauffiert. Gutzkow 11, 386; Wie frisch, wie herbstlich angeröthet sehen Sie aus! R. 7, 261; Sein Gesicht war weder roth noch blaß, sondern von einer angerötheten Blässe oder von einer verblaßten Röthe. Heine B. 5; Angeröthet von der Gluth des Weines. Mosen (DMus. 1, 1, 69); [Die Flüsse] mit sovielem türkischen Blut angeröthet. Lohenstein IbrS. VII; Ihr Lippen, röthet euch mit Ros' und Purpur an [1d]. Ros. 49; Die Frau wollt nicht und sich anröthet. HSachs 1, 175b, veralt. st.: sie erröthete ꝛc.; Die ungeheuerlichste Anschwärzung oder vielmehr Anröthung des Ministeriums, es soll mit Geld demokratische Blätter unterstützen. Volksz. 9, 296, s. roth 7. — Auf-: 1) Der mit rothen Steinen ausgelegte Estrich muß von Zeit zu Zeit aufgeröthet werden. — 2) intr. (sein): schwzr. = er-r. (vor Scham). Stalder. — Be-: (veraltend st. röthen), z. B.: Das gluthberöthet Eisen. SClara EfA. 1, 298; Lohenstein Kleop. 57 v. 54; O Rosen, die den schönsten Mund | und Wangen liebfärblich b. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 38); Beröthigung. Philander 1, 96 ꝛc. — Durch-: Die Sonne durchröthete den silberweißen Duft. König Jer. 1, 248. — Ent-: veraltend: 1) vgl. entfärben: Der Sonne Gold, vor der sich Stern e. [erblassen]. Lohenstein IbrS. 83; Vor den Granaten muß Zinnober sich e. Hyac. 38 ꝛc. — 2) roth werden, er-r. (vergl. entbrennen, entschlafen, entschlummern ꝛc.): Du, heil'ger Vater Papst, darfst dich auch nicht e., | hat deines Sohnes Rock gleich einen blut'gen Fleck. Wiedemann Jan. 16 ꝛc. (oder zu 1?). — Er-: 1) intr. (sein, — seltner: haben): roth werden, — bes. oft mit persönl. Subj. nam. = schamroth werden (s. schamröthen): a) ohne abhäng. Bhe.: E–d, erblassend in einem Nu. Cham. 3, 239; Wie manche Ros' im Thal erröthet ungesehn! Gotter 1, 138; Der Laskaro hat erröthet. Heine Tr. 146; Dies Antlitz vermochte nicht zu e., es ergilbte. Kühne Fr. 67; Mach sie nicht e. ꝛc. L. Nath. 5, 7; Der leisen Fluth | sanft e–des Blau. Matthisson 43; Du bist kaum mehr erröthet. LSchefer Rom. 5, 145; Sch. 77b; Die Kleine ist nur erröthet. Thümmel 2, 169; Hoch e–d. Tieck A. 1, 31; Tief e–d ꝛc. — b) mit örtl. Best.: Über und über (Engel 12, 296), bis an die Ohren (Kolbe Bel. 8 ꝛc.), bis an die Ohrläppchen (W. 9, 80; 19, 340 ꝛc.), bis in die innerste Seele (Fichte N. 36) e. ꝛc.; Erscheint Aurora plötzlich in der um sie her e–den Luft. Forster It. 2, 102 ꝛc. — c) (s. b) außerdem mit abhäng. Präpos.: Sie schwieg erröthet über den Spott. König DFam. 1, 207; Die Thörin, die über ihre Herkunft erröthet. Sch. 204a u. o., seltner: Ich erröthete über der Bosheit. 127a ꝛc. (s. † über); ferner: Vor Scham, vor Zorn, vor Wuth ꝛc. e.; Die Staatskunst wäre erröthet vor dem Gedanken. Görres Ber. 82; Daß du ja | vor ihm [wenn er erscheint ꝛc.] recht sehr erröthest. L. Nath. 5, 7 ꝛc. und (veraltend): Sie erröthete noch, wie das unerfahrenste Frauenzimmer, für einen feinen Ausdruck. Kestner G. 305 ꝛc., versch.: Die reformierten Prediger, die für ihre Religionspartei errötheten. Sch. 833a, sich als ihre Vertreter für das von ihr Begangne schämten ꝛc.; [Es soll] vom Krieg die Sonn e. Freiligrath SW. 3, 312; Von

ihrem [der Sonne] Lächeln die Kinder des Äpfelbaums e. König Kl. 3, 288; Ehe von keimenden Farben die Wies' erröthet. V. Georg. 4, 306 ꝛc. — d) zuw. mit abhäng. Genit. (vgl.: sich schämen): Immer erröthe ich Dessen. Börne 2, 485; Des übereilten Ausdrucks flüchtig e–d. König Zer. 1, 378; 3, 167 ꝛc. — e) zuw. mit abhäng. Dat.: E–d [vor] dem Freund. Baggesen 1, 165; Sie | e. ihren Feinden nicht | beim Hader vor Gericht. H. R. 7, 104 ꝛc. — f) mit abhäng. Satz: Erröthe wenigstens, Lucinde, | daß Nichts dich mehr e. macht. L. 1, 6 ꝛc. und mit Infin. und „zu“: Was er in seiner Muttersprache zu sagen erröthete. G. 17, 75; Wer zu bereuen nicht erröthet. Sch. 255a; W. 11, 176; Luc. 6, 172 ꝛc. — g) im verneinten Partic. Präs.: Ohn-e–d der Tugend ins Gesicht speien. LPHahn Ab. 106; [Das] gesteh ich un-e–d ein. W. 12, 256 ꝛc. (s. h und i). — h) im substant. Infin. (s. i): Dein E. JGJacobi 3, 53; Ohne E. darf ich gestehn. Kretzschmann 5, V; E. macht die Häßlichen so schön. L. Nath. 5, 7; E. im verschämten Angesicht. Sch. 101b; 201a; Weh dem Manne, | den weibliches E. muthig macht. 261a ꝛc.; Jetzt .. darf ich ohne Scham-E. | euch die besiegte Schwachheit eingestehn. 445a; Zu unserm tiefen Scham-E. Schlegel Dram. 2, 2, 428 ꝛc. — i) (s. h) Erröthungen und Wegwendungen des Gesichts. Heinse A. 2, 43; Während über ihre lieblichen Wangen Erröthungen .. dahinflogen. Meißner Sans. 2, 159; Ich würde es nicht ohne Erröthung angehört haben. Rabner 1, 112; Zschokke 1, 241 ꝛc. — 2) tr.: veralt. st. röthen: Dein Blut, Osterlamm, hat meine Thür erröthet. Fleming 516; Die Oder .. ward erröthet mit vergossenem Blut. Gryphius Fr. 458; Opitz W. 2, 157 ꝛc., auch refl.: Logau (L. 5, 231) ꝛc. — Schäm-: schamroth sein, nam. im Partic.: Sch–d erhebet sich Luna. Stolberg Gd. 191; Sch–de Mägdlein. FAWolf Lit. An. 2, 503 ꝛc., vgl. veralt.: Daß man .. darf nicht er-sch. Boman (Wackern. 2, 253[19]) = erröthen (vor Scham); Daß ihre Kleider über dem .. schändlichen Leben .. erschamroth seien. Fischart B. 162b; Garg. 4 ꝛc. — Über-: mit Roth überdecken: Reib dein Gesicht, die Furcht zu ü.! Tieck Makb. 5, 3. — Um-: mit Roth umgeben, ringsum röthen: Umröthete plötzlich | .. Zorn ihm die Wange. Pyrker 107; Die dunkelschwarzen [Augen-] Sterne thränen-umröthet. Rückert N. 279; Vom Jubelfeuer umröthet. Sonnenberg D. 1, 317; Die Sonne sank .. Ihr feuriger Ball umröthete .. die .. Mauern. Stahr Rep. 3, 85 ꝛc. — Ver-: intr. (sein): aufhören zu röthen; röthend vergehn: Die Sonn' ist da, die Morgenröthe | verröthet. H. 16, 158 ꝛc.

Röth-ig, m., –(e)s; –e: Bot.: Art Knöterich Polygonum persicaria. Oken 3, 1479, auch: Röttig, Rötschel (n.). — **-lich**, a.: ins Roth spielend, dem Roth ähnlich (s. bläulich ꝛc.): Mit krausen röthlichten Haaren. Hebel 3, 207 und in oberd. Form: Mit einem rothlechten Flaum. Hebel 3, 309 ꝛc. und Zsstzg., s. die von roth, z. B.: Von dem abend-r–den Ufer. Baggesen 1, 172, im Abendroth glänzend (s. morgen-r.). Hölderlin H. 1, 122; 2, 53; Erhellt von abend-r–en Schimmer. Kosegarten D. 1, 21; Von seinem abend-r–en [dem Abendroth ähnlichen] Tode. JP. 2, 57; Mit abend-r. blitzenden Rosensäumen. Ders. (EWagner 10, 9); Pyrker 20; 307 ꝛc.; Diese Nase in ihrer Blauröthlichkeit. Immermann 12, 237 ꝛc.; Das noch immer gluth-r–e [Eisen]. M. 1, 254 ꝛc.; Die morgen-r–en Gewölke. Cham. 5, 93 (s. abend-r.); Morgen-r. müßten sie aussehen, wie der Engel ꝛc. Fouqué Dr. 287; Ein morgen-r. trüber Schein. G. 11, 171; 22, 386; Stein 1, 378; Morgen-r–er Glanz. Kl. Od. 2, 151; Dein morgen-r. Licht. Kosegarten Po. 1, 98; 290; Dicht. 1, 196; Ihr heiteres, morgen-r–es Gesicht. Pfeffel Pr. 10, 63, Schubart 2, 257; Sonnenberg D. 1, 357; Das was die Zeit verschlungen, | geht morgen-r. auf. Tiedge 2, 53; V. Ant. 1, 307; Wie seine Haarlocken gleich gekräuselten Sonnenstrahlen um seinen morgen-r–en Nacken wallen. W. 1, 104; 23, 251; 268; 26, 373 ꝛc.; Purpur-r–er Glanz. Pyrker 94 ꝛc.; Rosen-r–er Aleatiko [Wein]. Tieck N. 1, 164 ꝛc.; Bitte, mich nicht scham-r. zu machen. Iffland 5, 3, 27; Das scham-r–e. Angesicht. Holtei Nobl. 1, 200 ꝛc. [in scherzendem Ton]; Ein Meteor trüb-r. angeglommen. Rückert Rost. 105a ꝛc.; Mit wein-r–em Unterleib. Tschudi Th. 88 u. ä. m. — **-ling**, m., –(e)s; –e; –s-: in einigen Fällen etwas Rothes, nam.: 1) von Vögeln (s. Röthelein) = Rothschwänzchen, Motacilla phoenicurus (so: Garten-, Haus-, Stadt-R.) s. Nemnich, vgl. Oken 7, 40 und: R–e, Ruticillae. Tschudi Th. 99. — 2) von Fischen, ein barschartiger Labrus anthias; ein karpfenartiger Cyprius rutilus (Rothauge; schwzr.: der Rotten, Rottel); ein lachsartiger Salmo umbla (Ritter). — 3) rothflüglige Schmetterlinge (vgl. Bläuling, Bräunling, Weißling ꝛc.). Oken 5, 1393. — 4) eine Sorte rother Äpfel. — 5) Art eßbarer Pilze, Agaricus deliciosus, s. Räßling ꝛc.

* **Rotieren** (lat.), intr. (haben): sich — wie ein Rad — um seine Achse, um sich selbst drehn: Aus r–den Dunstringen. Humboldt K. 1, 103 ꝛc., s. Rotation.

Rötschel, n., –s; uv.: s. Röthig.

Röttbar, a.: was gerottet werden kann, nam. in Zsstzg.: Aus-: Das schwer a–e Unkraut ꝛc.; Mit seiner un-a–en Unreinlichkeit. Gutzkow R. 1, 398 ꝛc.

I. **Rötte**, f.; –n; -: die Fäulnis, Moderung, nam. insofern sie beim Flachs und Hanf angewandt wird, um den Bast von der Holzfaser zu trennen. Karmarsch 1, 802 ff. und der dazu dienende Platz ꝛc., s. Röste 3.

Anm. S. Räse, Anm.; rösten 2b und nam. Schm. 3, 168, wo aufgeführt ist: Rott, m., = Rost (s. d. 1 u. 3) an Metallen und am Weizen; rottig = rostig und: in Fäulnis übergegangen (vom Flachs ꝛc.); rott(n)en, errotten = rosten und: (vom Flachs) in Fäulnis übergehn, modern, und dazu faktit.: Den Flachs rötten, — vgl. Brem. Wörterb. 3, 438 ff.

Zsstzg. (s. Karmarsch): Flachs-. — Hanf-. — Land-, Luft-: Thau-R., wobei der Flachs ꝛc. im freien Feld in Luft, Regen und Thau ausgelegt wird, im Ggstzg. zur Wasser-R., wobei er in Wasser gelegt wird. — Schlamm-: Art Wasser-R., wobei die Flachsbündel mit fettem Schlamm geschichtet werden, einen weichen, geschmeidigen, aber dunkelstahlgrauen Flachs liefernd, — „blaue Rotte“ im Ggst. zur weißen oder gelben Rotte (der gw. Wasser-R.). — Thau-: Land-R. — Wasser-: s. Land-R.: Warm-W., „wobei das Rotten in großen hölzernen Kufen geschieht und das Wasser mittels hineingeleiteten Dampfes auf 20—26° Reaumur erwärmt wird“ ꝛc.

II. **Rötte**, f.; –n; –n-, Rott-: 1) eine Schar, Abtheilung, ein Trupp, nam. im ältern Heerwesen (s. über die wechselnde Zahl und Einrichtung Schm. 3, 169; Frisch 2, 129a ꝛc., vgl. Rottmeister): Die streifenden R–n. 1. Sam. 14, 15; Die R. der Philister lag im Grunde Rephaim. 2, 23, 13 ꝛc.; B. 170 v. 112; Daß der Widertheil nicht eine, sondern viel R–n hat . . ., es sind 52 vornehmste Jünglinge. Schaidenreißer 68b [16, 245]; Die R–n, | die zum Turniere traben und trotten. Uhland 493 ꝛc.; Den röm. Kriegs-R–n zum Winterlager verordnet. Stumpf 673a ꝛc. u. ugw. (s. c): Plötzlich | ein Flammenstrahl . . . | in jedes Herz der Helden-R. Seume Gd. 177. — a) im heutigen Kriegsw.: bei den in Reih und Glied aufgestellten Soldaten die hinter einander stehnden (und so analog z. B. beim Turnen. Jahn Turnk. 72): Ruf durch die R–n jetzo: Tschako ab! Freiligrath 1, 252; Stellt er in R–n sie und Reihn. Ça 34; Sprengte an die Spitze eines bereits in R–n zum Defilieren aufgeschwenkten Reiterregimentes. LHerbert Nap. 1, 225 ꝛc., vgl. Rüstow gK. 107; 114; 121 ꝛc. — b) übertr. und bildl. von Nichtpersönlichem (mehr oder minder person.): Durch Wälder und Felder kamen gerannt | die Blitze zu flammenden R–n. G. 2, 279; Das entwichne Storchenheer | kommt zu R–n über Meer. JGrob (Wackern. 2, 526[31]); Ich will zum Spaß die R–n meiner unnützen Ausgaben . . . zusammenstellen. Thümmel 4, 140 ꝛc., vgl.: Die Bienen streifen rottweis aus. Roberthin (Wackern. 2, 366[32]) ꝛc. — c) bes. oft in verächtl. Sinn von einem zu bösem Treiben vereinigten (zusammengelaufenen) Haufen: Korah und seine ganze R. 4. Mos. 16, 6 ff.; Der Bösen R. Ps. 22, 17; Der Gottlosen R. 119, 61; 68, 31 ꝛc.; EKleist 1, 4; Die R. der Rebellen. HKleist Hint. 212; Die rachbegierge R. Sch. 29a; Dieser nichtswürdigen R. 852a; Unter der giftigen Rott der Werber zu leben. Schaidenreißer 67a; Mit Judas falscher R. Schlegel (Wackern. 2, 1275[21]); Die mörderische R. Uhland 253; V. Od. 21, 147 ꝛc. und so in Zsstzg.: Das Haupt einer Banditen-R. Pfeffel Pr. 10, 187; Bettler-R.; Diebs-R.; Galgen-R.; Jakobiner-R–n. Gentz Rev. 32; Langenas'ge Juden-R–n. Heine Lied. 268; Meuchel-R–n. Sch. 406a; Mörder-R. Zachariä Hint. 6; Sich an die Spitze einer Räuberbande oder Schwärmer-R. gestellt (s. 2). W. 9, 24 ꝛc., s. nam. Spate. — 2) (s. 1c) Parteiung, Spaltung, Sekte ꝛc.: 1. Kor. 11, 19; Gal. 5, 20; Judä 19; Sie zielen unmittelbar auf keine Spaltung und Trennung, sie machen keine Parteien und R–n. L. 10, 182; Solche Zwietracht, soviel Ketzerei und R–n. Luther 5, 67a; 6, 113b; 315b. — 3) (s. 1) weidm.: R., eine Gesellschaft Wölfe [s. Döbel 1, 36b], — fälschlich auch für Sauen gebraucht. Laube Br. 282, s. Rudel 1 und vgl.: Die Frischlings-R. LBeckmann (Gartenl. 9, 508a). — 4) Schlächter.: zwei verschiedne, zugleich zu schlachtende Thiere, nam. ein Rind und ein Schaf.

Anm. Veralt.: der Rott, s. H. Ph. 13, 94. Mhd. rott aus it. rotta von mlat. rupta, s. Diez 298. — Mundartl., veralt. auch von Abtheilungen, unter denen eine Verrichtung der Reihe nach herumgeht, s. Schm. 3, 169 (vgl. Schwäb. W. 437); Stalder 2, 282; ferner (schwzr.) Rood = Bezirk; Abtheilung einer Landschaft. ebd. und Kohl A. 2, 225. — Andern Stamms ist (mundartl.): Der Rott, s. roden und anrotten.

Rötteln, tr.: veralt. st. rütteln (s. d. und rollen, Anm.), z. B.: Ein Faß, das man hin und her rottelt. Luther 1, 28a, s. Schwäb. W. 436. Zsstzg.: Um-: Diesem und Jenem | umrottelt das Haupt bis fast ans Knie die Alongenperücke von Gottsched. Platen 4, 17, sie umgiebt es sich hin und her rüttelnd (oder Druckf. für umzottelt?).

Rötten, tr.: (1a; 2; 3), refl. (1b) und (1e u. 3), intr. (haben, sein): 1) eine Rotte (s. d. II), eine Schar bilden, zu einer Rotte vereinigen: a) zuw. tr.: Der Herr wird .. ihre Feinde zu Hauf r. Jes. 9, 11; Also rotteten sie zu ihrer Rotte Judäa. Kl.; Jahre r. Jahrhunderte, | Jahrhunderte thürmen Jahrtausende. Kosegarten Rh. 1, 129; [Sie] r. sich [b] und r. Buben um mich her. Mendelssohn Ps. 35, 15; Wenn jenseits noch zur Qual gerottet | der Tugend frech die Bosheit spottet. Seume Gd. 59. — b) oft refl.: Rottet euch und kommet her, alle Heiden um und um und versammelt euch. Joel 3, 16; Es r. sich die Hinkenden wider mich. Ps. 35, 15; Jes. 54, 15 ꝛc.; Leidet nicht, daß sie sich auf den Straßen r. G. 9, 170; Die für die Lehren | der Kirche sich r. zu grimmigen Heeren. Lenau A. 167; Du rottest dich mit dem Spottenden. Rückert Mak. 1, 165; Daß nicht Parteien sich r. Shakespeare 6, 274 ꝛc., vgl. zusammen-r. und rottieren. — c) (vralt.) intr. (haben): rotten- oder rudelweise zusammen stehn und schwätzen: Viel stehn in Kirchen und im Chor | die schwätzen, r. Brant N. 91, 2, vgl. in derselben Bed. jüd.: rudeln, ruddeln (s. Philippson jüd. Volksbl. 7, 80) und s. Rad 3. — d) Dazu (s. nam. b u. Rottierung 2): Die Rottungen der Assassinen. Jahn B. 26; Daraus .. Parteien, Rottungen .. entspringen möchten. Stumpf 59a. — 2) tr.: roden (s. d.), reuten (s. d.), so: a) Land urbar machen, nam. für den Weinbaubesteller, s. an-, um-r. (vgl. 3) und Rottland. — b) etwas Wurzelndes ausreißen, eig. und übrtr. (s. das gw.: aus-r.): Ich will ihn mitten aus seinem Volke r. 3. Mos. 17, 10; 20, 3 ff.; 23, 29; Hiob 18, 14 ꝛc.; Wenn ihr das Fieber aus seinem Blute r. wollt. Klinger Roderico 1, 1 ꝛc. — 3) intr. (haben, sein): faulend, modernd ermürben, und tr. (faktitiv), — s. 2a und I. Rotte, rösten 2; Röthe 4 ꝛc.: Die Flachsfaser nimmt bei der Operation des R–s .. eine dunklere Farbe an, daher .. Flachs, der ohne Röstung zubereitet ist, weit heller als der geröstete erscheint. Karmarsch 1, 272; Der Hanf wird im Wasser gerottet, auf dem Felde nachgerottet. 2, 224 ꝛc.; Formt würfelförmige Klumpen und bringt dieselben zum R. in einen feuchten Keller ... Die gerottete Masse [zum Steingut]. 3, 495; 507 ꝛc.; Einen gut gerotteten, ziemlich egalen Dünger. Landw. Zeit. (55) 1154b; Um so mehr können die Bestandtheile solcher Unterlage r. (56) 29a ꝛc.

Zsstzg. z. B.: An- [2a]: Ich rotte jetzt Land zum Weinbau an. vHorn Schmj. 73. — Aus- [2b]: Seine Wurzel a. Hes. 17, 9; Ihre Haine a. 2. Mos. 34, 13; Deß Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk. 1, 17, 14 ꝛc.; Hilf ihnen a. und roden. Alexis H. 1, 1, 290; Der Adel sogleich mit Stumpf und Stiele ausgerottet. Görres Ber. 160; G. 13, 50; 14, 80; Die Drachen . ., wo nicht a., doch wenigstens vermindern. 19, 72; 22, 123; W. 7, 86;

8, 191 ꝛc.; Der Ausrotter. Jer. 7, 25 (nach Grimm auch: eine Schere zum Beschneiden der Wasseräste in den Baumkronen); Die Ausrottung des Unkrauts, des Ungeziefers ꝛc. — Entgégen= [1b]: Als .. | ein Heer von Hirschen und Rehen sich ihm entgegenrottet. W. 20, 38, ihm rotten=, rudelweis entgegenkommt. — Nāch= [3]: Die gemischte Rotte .., daß man den Flachs .. vor völliger Beendigung der [Wasser-] Rotte herausnimmt und .. aufs Feld legt, um ihn im Thau n. zu lassen. Diese .. Methode vermeidet die Gefahr des Über-r–s im Wasser. Karmarsch 1, 804; 2, 224, s. [3] ꝛc. — Über= [3]: übermäßig rotten, s. nach- und ver-r., vgl.: Durch Überröstung beschädigt. Knapp Techn. 2, 619. — Úm= [2]: Trocknet Sümpfe und rottet Wälder um. König Leb. 1, 76; Daß demselben kein Theil des der Hute unterworfenen Triesches durch Umrottung in eine Wiese entzogen werden darf. Zeitschr. f. d. Recht 13, 210 ꝛc. — Ver= [3]: intr. (sein), vermodern ꝛc., z. B.: Ein länger fortgesetztes Verweilen des Flachses im Wasser hat zur Folge, daß derselbe .. ganz unbrauchbar wird. Man nennt ihn alsdann überrottet od. verrottet. Karmarsch 1, 802 ꝛc. u. o. übrtr., bes. im adjekt. Partic.: Ein verrottetes Beamtenthum. Auerbach Tag. 27; Das verrottetste Alte. Demokr. Stud. 356; Alte verrottete Vorurtheile. G. 33, 103 ꝛc.; seltner faktitiv: Bis Feuchtigkeit, Würmer und Alter die Akten verrottet und zernagt haben. KErnst Beamt. 369 ꝛc.; Die Verrottung des sittlichen Geistes. Gervinus Sh. 1, 139 ꝛc. — Zer=: 1) refl. [1] in Rotten zerfallen: Die menschliche Gesellschaft zerrottet sich in Banden. Jahn V. 428. — 2) intr.: verrottet zerfallen. — Zusámmen= [1], nam. [1b]: Zum Glück hatten die Soldaten sich ohne Waffen zusammengerottet. Ense Biogr. 3, 478; Die Parteien rotten sich nun mehr und mehr zusammen. Görres Ver. 43; Zusammengerottete winzige Sonderlinge. Heinse A. 2, 118; Ihr helles Stimmchen mag | das ganze Haus z. JGJacobi 3, 124; Mendelssohn 4, 1, 17; Möser Ph. 3, 108 ꝛc.; Zusammenröttung. Sch. 860 ꝛc.

Rótt-ereī, f.; –en: Rottierung (s. Rotte 1c und 2): R. und Aufruhr und Zwietracht anfangen. Luther 6, 3a; 131a; 5, 278a; 368b; 430a; 534b ꝛc. — **-īeren**, tr.: in Rotten (s. d. II 1) stellen (s. Rottierung 1), und nam. refl., bes. von einem Volkszusammen= oder Auflauf: Sich drauf die Bürgerschaft rottiert. G. 7, 110; Sie r. sich in etliche Haufen an unterschiedlichen Orten der Stadt. Olearius Reis. 119b; Schaidenreißer 35b; Man steckt die Köpfe zusammen, rottiert sich zu Hauf. Sch. 154b; Des Tages über rottiereten sich die Knaben in unterschiedlichen Gassen zusammen. Olearius Reis. 241a; Wie ein fein Gesindel hat sich da zusammengerottiert! [s. benedeien, Anm.] ein fauler Schelm führt den andern. Schaidenreißer 72b ꝛc. — **-īerung**, f.; –en: das Rottieren, die Rotte: 1) Kriegsk. (s. Rotte II 1a): Die Zusammenstellung mehrerer Rotten neben einander heißt eine R. Rüstow gK. 107; Jedes Glied der R. muß in sich gerichtet sein, so daß es wirklich auf einer geraden Linie stehe ꝛc. 109. — 2) (s. Rotte 1c und 2 und rotten 1d) R. und Meutereien. Fischart B. 43a; Daß wir an unserm angestammten König festhalten und uns von keinerlei R. würden irre machen lassen. Gutzkow R. 1, 170; In Folge orleanistischer Zettelung und R. Scherr Bl. 1, 304; 318 ꝛc. — **-ig**, a: moderig (s. Rotte I Anm.): Auf des Meeres r–em Grund | laß der Habsucht Schätze verrotten. Freiligrath Ça 9 ꝛc.

***Rot-ulīeren** (nlat.), tr.: Rechtsspr. (s. Rodel 1) Akten zusammenordnen, dazu: Rotulation, Rotulierung, s. inrotulieren. — **-únde**, f.; –n: Rundbau: Die R. des Pantheons ꝛc.; Die gestirnte Welt-R. Daumer H. 1, 26 ꝛc. — **-ure** (frz. –ǖr), f.; 0: eig. (s. Diez 298) Bauerngut; dann im Munde Adelstolzer verächtl. Bez. der Nichtadligen, Bauernpack ꝛc.: Das Sittengesetz sei nur für die „Kanaille" und die „R." vorhanden. Scherr Bl. 6, 112 ꝛc. — **-urier** (ührjē), m., –s; –s: ein zur Roture Gehöriger: Dieser Ritter ohne Furcht und Tadel behandelte die R–s nicht viel besser als Hunde. Platen 4, 237 ꝛc.

Róß, m., –es; 0: 1) Nasenschleim. Kant Anthr. 86; Luther 6, 316a; 8, 299a; Wackern. 3, 708[17] ꝛc., s. R.-Nase, -Kengel ꝛc. und rotzen am Schluß. — 2) (s. 1) Thierarzn.: Pferde-R., bösartige Verschwärung der Nasenschleimhaut. Falke Th. 2, 198a (s. Steindruse); Schaf-R., ein faulfieberartiger mit häufigem Schleimauswurf verbundner katarrhalischer Zustand. 270a ꝛc.: [Das Pferd,] behaftet mit dem R. V. Sh. 3, 391. — **-en**, intr. (haben) und zuw. tr.: Rotz auswerfen oder fließen lassen: Kein R. noch Husten, kein Köcken noch Speien. Luther 6, 24b; Er rotzet und hustet nicht. 8, 24b; Er muß auswerfen, spützen, r. 299b; So werde Alles Vers sein, was er schreibe, ja warum nicht, was er kotze und rotze. Riemer (Gervinus Lit. 3, 330) ꝛc. Volksthümlich auch (nam. verächtl.) = Thränen vergießen. Schm. 3, 175, vgl. ähnlich: Rotz und Wasser weinen. — **-ig**, a.: 1) voller Rotz (1), rotzbeschmutzt: Mit r–en Nasen. Klencke Gsp. 1, 66; Die r. Nas' und Augen rinnten. Rollenhagen Fr. 424 ꝛc.; Diesen koder-r–en Rülz. Fischart Garg. 223a (s. Koth, Anm. a und Rotzlöffel). — 2) rotzbehaftet (s. Rotz 2): R–e Schafe, Pferde; Daß es [das Pferd] r. werde. Ryff Th. 38; Der Esel stirbt auch gemeinlich von der Rützigkeit. 3 ꝛc.

***Rou-é** (frz. ruē), m., –s, uv.; –s: eig. ein Geräderter, Galgenstrick, — dann = Wüstling von feinen Manieren (s. Auerbach SchB. 222). — **-erīē**, f.; –en: Wesen und Treiben eines Roués. Scherr Bl. 1, 314. — **-lāde**, f.; –n: 1) Kochk.: (s. Rolle 2c) Fleisch in Rollen= oder Dütenform. — 2) Mus.: s. Lauf 10, z. B. W. 34, 90; Att. 3, 3, 113 ꝛc. — **-leau** (lō), n., –s; –s, (–x): Rolle, nam. ein rollbarer Fenstervorhang: Die R–x (spr. Rulōs). G. 22, 408 ꝛc. — **-étt**, n. (Freiligrath 2, 119 ꝛc.); –(e)s; –e; **-étte** (Gutzkow 11, 12; Waldau N. 3, 66), f.; –n: ein Hasardspiel, wobei eine umrollende Kugel nach dem benummerten Fach, wo sie zur Ruhe kommt, über Verlust und Gewinn entscheidet, und: die dazu dienende Vorrichtung. — **-līeren**, intr. (haben): rollen, sich drehen; im Umlauf sein: Goethe's ganzer Brief rouliert auf wissenschaftlichen Sachen [dreht sich darum]. Forster Br. 1, 365; „Rulieren". G. 7, 208; Weil sonst noch einige jugendliche Streiche von ihm im Publikum rollieren. CFBahrdt 1, 158 ꝛc. — **-t** (engl. rāūt), m., n., –s; –s: große Abendgesellschaft (vgl. Rotte). Prutz E. 1, 307. — **-te** (frz. rūte), f.; –n: Weg, Reise und Richtung derselben, z. B.: Marsch-, Reise-R. ꝛc. — **-tīne**, f.; 0: auf Übung (Praxis) beruhende Gewandtheit und Fertigkeit. — **-tinier** (ruhtinjē), m., –s; –s: ein Mann von Routine (oft mit dem Nbnbegriff des Mangels an Theorie). — **-tinīeren**, refl.: sich Routine erwerben und im adjekt. Partic.: routiniert, Routine habend.

***Royāl** (frz.), a.: königlich und nam. königisch (s. d.). — **-ismus**, m., uv.; 0: royalistische Gesinnung. — **-íst**, m., –en; –en: Anhänger des Königthums. — **-ístisch**, a.: königisch, königthümlich ꝛc.

Rrr, interj.: s. R. 3.

***Rubāto** (it.): Mus.: Tempo r., „geraubtes Zeitmaß", wobei man einzelnen Noten Etwas von ihrer Dauer raubt, um andre dadurch zu verlängern.

Rúbber, m., –s; uv.: 1) eisernes Werkzeug der Segelmacher zum Glätten der Segelnahten. — 2) s. Robber. — **-ig**, a. (niedrd.): rauh, uneben.

Rübe, f.; –n; Rübchen, lein; –n=: 1) die fleischige (eßbare) — mehr oder minder — konische (od. spindelförmige) Wurzel mancher Gewächse, und: diese selbst, — oft näher best. durch Bstw. (s. Zsstzg.) oder durch Ew., nam. die Farbe der Wurzel bezeichnend, so: Gelbe R., Mohr=R. (s. d.); Rothe R., Beiß=R. (s. d.); Weiße R., Brassica rapa — bes. oft schlechthin R. genannt, mit sehr vielen schwankenden Arten, s. Zsstzg., — doch auch = Rapunzel, Phyteuma spicata ꝛc.: Die Radiese und R–n in der Blüthe. Forster R. 1, 373; Viele weiße R–n werden gebaut. G. 26, 118; Schabte gelbe R–n [s. b]. Hebel 3, 205; Grün und bleich wie eine R. Keller gH. 2, 336; Die Wruken und die rothen R–n. Lewald Hel. 1, 264 ꝛc. — Sprchw.: a) Durch einander wie Kraut (s. d. 1) und R–n. — b) (Einem) Rübchen schaben, ihn neckend höhnen, indem man wiederholt mit dem Zeigefinger der rechten Hand über den der linken streicht (wie R–n schabend), s. ätsch, z. B. Gotthelf U. 2, 323; Schabte ihm ein Rübchen mit leisem Lachen. Etsch! etsch! vHorn rhD. 2, 24; Schwegler (47) 176; Vogt Oc. 2, 206; V. Sh. 1, 86 ꝛc., auch: Ein Schaberübchen machen. — c) R–n Birnen [fünf grade] sein lassen, z. B. Fischart Garg. 63a ꝛc. — d) Weil .. diese R–n | gar dünn gesäet (s. d.) sind. Voman (Wackern. 2, 249[30]), weil solche Leute selten sind. — e) Einem die „Ruben" verbrennen. 3, 735[25] (Schuppius), ihm Schlimmes zufügen. — 2) nach einiger Ähnlichkeit m. 1: a) R., Schwanz-, Schweif-R., der fleischig-knöcherne Theil des Pferdeschweifs. — b) einige Stachelschnecken, Murex canaliculatus und M. spirillus (geschwänzte R.). — c) eine Bläsenschnecke, Bulla rapa.

Anm. Ahd. (s. Graff 2, 352) raba, ruba, mhd. rube, (lat. rapa, gr. ῥάφυς). Noch nam. obrd. Rube, z. B. SClara EfA. 1, 490; Ich laß Ruben Bir[n]en sein (s. 1c). Fischart Garg. 63a; Göckingk 2, 81 (Reim: Buben); Hammer Rh. 327 ꝛc. S. auch Schm. 3, 9 und 4.

Zsstzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Bēiß=: Beta vulgaris, s. Beet 7 und Runkel=R. — Brāch=: s. Stoppel=R. — Burgúnder=: Runkel=R. — Dárr=: Steck=R. — Dāuer=: Spät=R–n, die den Winter hindurch dauern: Teltower D–n. — Díck=: Runkel=R. — Dīelen=: Steck=R. — Êrd=: Erd=Apfel, Kartoffel. Spate. — Fāsel=: Steck=R. — Féld=: Stoppel=R. — Frūh=: frühe Steck=R–n, Mai-R., nam. im Ggstz. zur Spät= oder Dauer=R. — Fútter=: Runkel=R. — Gárten=: Brassica napus sativa. — Gícht=: Bryonia alba, auch: faule, römische, wilde Rübe; Hunds-, Scheiß-, Toll-, Zaun-R. — Gúck(el)=, Hálm=: Stoppel=R. — Hérbst=: Stoppel=R.; bei Nemnich davon versch. = Kelch-R. — Húnds=: Gicht=R. — Kérn=: Brassica rapa esculenta, dazu z. B. die Teltower Rüben ꝛc. — Knóllen=: Wasser=R. — Kōhl=: Brassica gongylodes (Ober-K., Oberrübe) und B. napo-brassica (Unter- oder Boden-K., Unterrübe, Wruke), z. B.: Von ihren K–n und Kohlrabis [s. d.]. G. 19, 192. — Māi=: Brassica rapa depressa, Früh-, Strahl-, Teller-R., z. B.: Die weiße Rübe gedeiht vorzüglich als Mai- oder Früh=R. ungemein süß. Rumohr Kochk. 128 ꝛc. — Mōhr=: Daucus carota (gelbe Rübe, Möhre); danach: Falsche M. Laserpitium prutenicum. — Ōber=: s. Kohl=R. — Ōl=: Brassica rapa oleifera (Rübsen). — Pfétter=: Steck=R. — Rán(n)=: s. Range 1c und Runkel=R. — Réttig=: Raphanus sativus. — (Rúmmel=), Rúnkel=: Der gemeine Mangold (Beta vulgaris) wird unter dem Namen rothe Rübe oder Rahnen mit Essig eingemacht .. Die größere Art .. unter dem Namen R–n [B. altissima] .., ernährt ganze Zuckerfabriken, außerdem ist sie ein gutes Viehfutter. Oken 3, 1462; Karmarsch 3, 706 ꝛc. — Sāat=: gleich ins Feld gesäet, im Ggstz. zu den Steck=R–n (s. d.). — Schābe= [1b]. — Schēiß=: Gicht=R. — Schêr=: 1) Teltower=R. — 2) Rübsaat. — Schwánz=, Schwēif= [2a]. — Spāt=: s. Früh=R. — Stéck=: die zeitig im Frühjahr gesäet und wovon die Pflanzen dann aufs Feld gesteckt werden, im Ggstz. zu den Saat=R–n, von mannigfachen Arten von Brassica napus. — Stóppel=: Brassica rapa oblonga, gew. in die Rockenstoppel gebaut (Guckel-, Feld-, lange Rübe, s. Abersaat): Zwischen den St–n und zwischen dem Kraut der Kartoffeln. Echtermeyer 371. — Strāhl=, Téller=: Mai=R. — Téltower=: Art kleiner weißer Rüben, wie sie nam. in der Mark Brandenburg, bei Teltow ꝛc., gedeihn, Scher-R. — Tóll=: Gicht=R. — Únter=: s. Kohl=R. — Wásser=: Saat=R. mit saftreicher Wurzel. — Wínter=: Dauer=R.: Steck-R–n und andere sehr fleischige W–n. Rumohr Kochk. 129. — Zāun=: Gicht=R.

***Rūb-el** (russ.), m., –s; uv.: eine russ. Münze: Der R. reist im deutschen Land ꝛc. Platen 1, 345; V. 2, 5 ꝛc.; Gold-, Papier-, Silber-R. — **-élle**, f.; –n: Hüttenw.: Eisenplatte, worauf die Erze zum Probieren zerrieben werden (vgl. engl. rub, reiben, s. Rubber ꝛc.). — **-en**, m., –s; uv.: ein Schweizer Gewicht.

Rūber, adv.: herüber (s. her 1f).

***Rub-icéll** (lat.), m., –(e)s; –e: Art Edelstein, hyacinthrother Spinell. Karmarsch 3, 411. — **-īn**, m., –(e)s; –e (Iversen 179b; Mandelslo 147; Platen 4, 339 ꝛc.), –en (Heine Rom. 240; Iversen 54a; 66a; Olearius 254b ꝛc., s. u.), uv. (1. Chr. 30, 2 ꝛc.); –chen, lein: ein rothfarbiger Edelstein, eig. rother Saphir (Karmarsch 3, 409), dann auch ähnl. Steine, z. B.: Der dodekandrische Korund ist in rothen durchsichtigen Varietäten

(Spinell und Ballas-R.) häufig. Schmarda 1, 421, s. Karmarsch 3, 410 ꝛc.; Wie ein R. in feinem Golde glänzet. Sir. 32, 7 u. o., auch (vgl. Rose ꝛc.) als Bez. des Rothfarbigen, z. B.: Den R. in ihren rösleten Wangen. SClara (Wackern. 3, 914[33]); Dann muß . . R. des Weins erglänzen. G. 4, 7; R–en sind die Lippen dein. Heine Lied. 229; Ihres Munds R. 302; Lohenstein Ros. 129; JP. 7, 242; Flammige Steine, | deren Wucht . . R–e | reichlich sät. Platen 2, 193 ꝛc. und Zsstzg.: Wie auf der Flur Smaragd er Blut-R–en thaute. Rückert Rost. 91a ꝛc.; Als Zephyr's . . Mund die Luft-R–en küßt. Mühlpforth Hochz. 4; Mund-R. Bodenstedt 2, 267; Daumer 1, 78; 81; Mund-R–n sind so lieblich, | Wein-R–n sind es auch. 2, 79 ꝛc.; Arsenik-, Schwefel-R., s. Sandarah 1. — Vralt.: Rubein. Ph. Nicolai (Wackern. 2, 219[23]). — -īnen, adj.: aus Rubinen bestehend ꝛc.: Der Rosenwagen mit 12 r–en Paradiesvögeln. W. 2, 14. — -īner, m., –s; uv.: Art rother Äpfel.

Rŭbis: in der schweizer. Verbind.: R. und Stübis [Alles zusammen]. Gotthelf G. 39; 66 ꝛc., s. Stalder 2, 526.

* **Rubr-icīeren** (lat.), tr.: (vralt.) roth färben, z. B.: sein Angesicht. Fischart B. 233b, — gw.: mit Rubriken versehn; nach Rubriken ordnen. — -īk, f.; -en: 1) (vralt.) etwas zum Rothschreiben oder -malen Dienendes, z. B Mathesius Lthr. 182b ꝛc. — 2) (s. 1) die — urspr. durch rothe Schrift hervorgehobne — Überschrift eines Schriftstücks (s. Rubrum) und nam. der einzelnen Abtheilungen, — und so = Abtheilung in Bezug auf das davon Umfaßte, dahinein Gehörende: Alles . . unter bestimmten R–en vorzutragen. G. 21, 70; Gewisse R–en, die sehr mager ausfallen, zu bereichern. Sch. 5, 137; Görres Ver. 113; Alles, was in diese R. gehört. W. Luc. 5, 267; Die Haupt-R–en. 6, 180 ꝛc. — -um, n., –s; -a: Rechtsspr.: kurze Inhaltsangabe als Aufschrift eines Aktenstücks.

Rŭbsen, m., –s; uv.; -: Rüb-Samen (s. d.), -Saat: Von Ölsaaten wurde R., wie am Rheine Raps, in die Brache gesäet. Freytag Bild. 2, 95; Der Rübsamen oder „Riebsen". W. Luc. 1, 344 ꝛc; R.-Feld. Grabbe Hann. 29; Immermann M. 4, 238 ꝛc.; Fettgelbe R.-Fläche. JP. 26, 55 ꝛc.

Rúch, m., –s; Rüche: in der ältern und in der gehobnen Spr. st. der Zsstzg.: Ge-R. (s. d.), z. B.: Israel . . soll bluhen wie eine Rose . . und soll so guten R. geben wie Libanon. Hos. 14, 7; [Da] gab mein Narde seinen R. Hohel. 1, 12; 2, 13; 7, 8; Logau (s. L. 5, 303); Die Nase riecht den R. Rückert W. 3, 24; Kirschblüthen zittern | an Gartengittern | mit süßen R. Schmidt-Werneuchen (Kurz 3, 138a); Des R–es wegen. Simrock N. 894; Das Blümlein . . gab . . so süßen R. Spee (Wackern. 2, 277[20]); 296[10] ꝛc. Auch in Zsstzg. (s. Ge-R. 2f), z. B.: Regenduft und Blumen-R. Rückert Mak. 1, 187; Will auch einen Würz-R. drein dämpfen hier und da meines Fäßleins. G. Lav. 26 ꝛc. — S. auch Anm.

Anm. Mhd. ruch, von riechen (s. d.). — Vrsch. davon: der Geruch = das Gerüch, in der Bed. Ruf (fama), s. Schm. 3, 18, wo Belege und Fortbildungen, s. auch: Sie waren vollständig in den Gesinde-Verruch gekommen. Gotthelf U. 2, 221 = Verruf (s. d.), Verschiß. Dies „Geruch, Gerü(e)ch", auch „Gerüeff" und hochd.: Gerücht (s. d.) stammt am wahrscheinlichsten von rufen, s. niedrd. (vgl. hier den Übergang des hochd. ft in cht, z. B. After], Schlucht neben Schluft ꝛc.), ruchte = Geschrei (sowohl: Geschrei um Hilfe, Zetergeschrei, als auch: Gerücht, Ruf) Brem. Wörterb. 3, 537; Haltaus 676, und mhd. ruoft = Ruf, Geschrei und niedrd. liutrüftig, lûtruftig, allbekannt (Frommann 6, 353), — doch vgl. auch ahd. rahhan (sagen, erzählen) und riechen, s. Schm.: „Damit daß der würdig Stift wolrichend und allermainiglichen kundig wurd", und; Im Geruch [s. d. 2e = im Ruf] der Heiligkeit stehen, m.: Doctores die witeno stinkent mit demo stanke bonae opinionis. Willeram ꝛc.: Ich darf Niemand anzeigen, was er für ein Vogel sei, man kennet ihn bei [an] seinem Gesang und Federn. Wie sein Gerücht reucht, so lauten auch seine Büchlein. Luther 1, 362a ꝛc. — Hierzu als Ableit.: ruch(t)bar; weitrüchig; anrüch(t)ig; berüchten, berüchtigen und ruchen, das Schm. aus Stellen folgert, wie: Als Jugurtha solcher Anschickung des Metellus berucht ward (Dietr. v. Pleningen); Verruchte Gewerbe, mestieri infami. Nomenklatur v. 1677), welches letzte sich berührt mit verrucht (s. d.), über dessen Abstammung man die Anm. zu ruchlos sehe, das aber auch (s. Stalder 2, 288) zu dem schwzr. ꝛc. Ruech (m.; –en; –en) gehören kann in der Bed.: höchst lasterhafter, niederträchtiger Mensch, z. B.: Huh, wie knirscht und schäumt der Ruch! [Reim: Fluch] Neithard 292 ꝛc., vgl.: Seinen Sinn verrūchen, lasterhaft verstocken, z. B.: Da sie den Herrn versuchten, | fühlten greiflich seine Stärk' | und sahen seine Wunderwerk. | Dennoch ihren Sinn verruchten. Waldis Ps. 95, 4, — ferner als wegwerfende Bez. einer Person (ohne Rücksicht auf die Sittlichkeit): Was weiß der Ruech von Fuhrmann von der Abwart, die sie [die Vögel] brauchen? Spindler Vog. 2, 202, etwa = Tölpel ꝛc., s. Schm. 3, 20, wo auch erwähnt ist: der Ruech = Nimmersatt und —: als Vogelname = cornix nigra frugilega (s. agſ. hrôk, engl. rook und Rack 3a, Rücke 2): Raben Kran[iche], Ruechen. Krenner Landtagshandl. 8, 396; Oken 7, 349 ꝛc., s. davon vrsch. als Vogelnamen: Die Steißfüße od. Ruche (Podicipes) 424 ꝛc. und Ruch 169 (s. Rock).

Zsstzg.: Ge-: gw. st. des ältern Grundw.: 1) (o. Mz.) der Sinn und die Empfindung des Riechens: So er [der Leib] ganz das Gehör wäre, wo bliebe der G.? 1. Kor. 12, 17; Die Raben haben einen guten G. [vrsch. 2]. Oken 7, 335; Einen scharfen, feinen G. haben; Das Organ des G–s ꝛc. — 2) Das, was man riecht, riechend wahrnimmt; der Duft (s. d. und Geschmack) u. zuw.: etwas Duftendes: Etwas hat einen (un)angenehmen, guten [vrsch. 1], schlechten, feinen, süßen G. ꝛc., einen G. wie nach Rosen ꝛc.; Und wird Stank für für gut G. sein. Jes. 3, 17; Das Haus ward voll vom G. der Salben. Joh. 12, 3; Der G. deiner Salben übertrifft alle Würze. . . Deiner Kleider G. ist wie der G. Libanons. Hebel 4, 10 ff ꝛc.; Er räucherte mit den stärksten Gerüchen, um die Sinne zu betäuben. Börne 5, 112; Die Gerüche, die sich am besten mit einander vermählten. Böttger Sab. 193; G. 4, 26; Ihr G., den er durch vielfaches Riechen und Schnüffeln ausprüfte, kam ihm so kalkicht vor. Immermann M. 2, 105; 4, 32; Wir riechen nur die Gerüche. Raumer Päd. 3, 1, 170; Dem Gefild entwallte der Opferduft in den Himmel | süßes G–s. V. Jl. 8, 551; Der dumpfige G. des Orts. W. 16, 191 ꝛc. — a) sprchw.: Einen auf den G. von einem Braten einladen. Immermann M. 3, 286, statt zum Essen selbst, ihm den Mund wässern machen; Ein Verleger, dem Gewinn von allen Seiten her guten G. bringt [dem Gewinn, er komme, woher er wolle, angenehm ist]. G. 27, 521 ꝛc., s. b. — Ferner (b—d) s. riechen: b) Süßer ꝛc. G., zur Bez. des Angenehmen, Wohlgefälligen, nam. oft bibl. vom Opfer. — c) vgl.: Nach Etwas riechen, z. B.: [Meine Philosophie] hat noch allzusehr den G. der Schule, in welcher ich mich gebildet habe. Mendelssohn Morg. 1, VII ꝛc.; Dein | G. ist Mord. Ich kann dich nicht umarmen. Sch. 301a = du hauchst Mord, dem Athem ꝛc., verräthst dich als Mörder. — d) [Der Baum] grünet doch wieder vom G. [von der Nähe, Berührung] des Wassers. Hiob 14, 9. — e) der Ruf, in dem Jemand oder Etwas steht; der, davon ausgehnd, sich darum verbreitet [s. Anmerk.]: Der Herr . . richte es, daß ihr unsern G. stinkend gemacht vor Pharao. 2. Mos. 5, 21, s. Jes. 48, 11 ꝛc. und nam.: Im G. der Heiligkeit stehn, z. B. von einem Mönch (G. 24, 189), von einem Kloster (Gutzkow Z. 9, 296) ꝛc., ferner z. B.: Seinen christlichen guten G. lauter und rein zu erhalten. L. 12, 536 ꝛc. — f) Zsstzg. (vgl. die von Duft), unerschöpflich mit Bstw. zur Bez. Dessen, was — oder wonach Etwas riecht: Der Aas-G. der Geier; Von Blumengerüchen umschwebt. Thümmel; Zurück von mir, Mörder! dein Athem ist Blut-G.; Die angenehmen Blüthengerüche dieser wölbenden Bäume. Bronner 1, 210; Bock-G. s. Bock 27; Dann steigt jener heilige und den Göttern so angenehme Brand-G. in die Höhe. W. Luc. 5, 288; Gleichwohl blieb noch immer | ein Dorf-G. zurück [in den Versen], der sich sobald | nicht ganz verlieren wird. W. HB. 2, 61 [s. c, eine Spur des Bäurischen ꝛc.]; Wohl-G. und Ekel-G. daraus zu bereiten. Musäus M. 3, 19; Lüftete sie das Fenster, um den Eß-G. zu vertreiben. Gutzkow R. 5, 385; Damit der Faul-G. uns nicht schadet. Auerbach Ed. 351; Alldort empfangen uns begeistet | Geschmacksgerüche. G. 6, 82, Düfte, die zugleich auf Wohlgeschmack deuten; Er dunstet euch seinen Heiligen-G. [s. e] vor. Klencke Par. 1, 129; Eher wollt ich aus dem Hervor-G. [selten: aus dem hervorströmenden G.] der Apotheke, wenn ich vorbeigehe, schließen ꝛc. Hippel Leb. 1, 400; Von dem Hopfen-G–e . . . ganz betrunken. Gellert Br. 113; Jasmin-G. Nicolai 6, 183; Die Bestien wittern den Leichen-G. Heine Verm. 1, 139; Arsenik hat einen starken Knoblauchs-G. Wackern. 2, 1301[1] ꝛc.; Den Töchtern des Mais; | welchen der Morgenthau in den duftenden Busen | Schimmer träufelt und Lenz-G. Chr. Stolberg (Hungari 1, 586); Aus seinem Odem weht ein süßer Milch-G. Rückert Rost. 16a; Ein reiner Balsamduft, | welcher unvermischt mit schnödem | Erdendunst und Miß-G–e. Heine Rom. 218; Troll 38 ꝛc. (s. Übel-G.); Ein schlechter Ackersmann, | der Mist-G. nicht riechen kann ꝛc.; Moder-G. nur hauchen sie aus. Platen 2, 299; Wenn Lady Makbeth . . . alle Wohlgerüche Arabiens herbeiruft, den häßlichen Mord-G. zu vertilgen. Sch. 703a; Brenzlichen Reben-G. [des Öls]. Karmarsch 2, 758; Der Opfer-G. steigt empor; Plötzlich fühlt man sich [an der Solfatara] von einem Schwefel-G. ergriffen ꝛc. Forster Jt. 1, 194; Der Schweiß-G. unter den Achseln ꝛc.; Ich liebe den Theer-G., liebe die See. Gerstäcker Mon. 1, 154 ꝛc.; Der mir mit dem Übel-G. seiner hörnenen Dose . . näher rückte. Thümmel 6, 150; Man streitet mit Niemand über Wohl-G. oder Übel-G., der mit dem Schnupfen behaftet ist. W. Att. 3, 1, 81 ꝛc.; Was füllet das Zimmer mit Wohlgerüchen? Reseda. G. 1. 306; Selbstlob! Nur den Neide stinkt's, | Wohl-G. Freunden und eignem Schmack. 4, 86 u. o.; Sein Zimmer süß mit Würze-Gerüchen durchduftet. J. 311a; Umhaucht euch Blumen-Würzgeruch und -Duft. G. 1, 4 ꝛc.

* **Ruchādlo** (slaw.), m., –s; uv.: Hakenpflug (s. Radlo) Landwirthsch. Zeit. (55) 1065a.

Rúchbar, a.: 1) (vereinzelt) duftend, riechbar: Die Wohlgerüche seines Leibgurts sind dem Saturn noch r. G. 4, 334; Wo der r–e Dornstrauch Röselein hecket. Harsdörfer (Wackern. 2, 405[26]) — oder zu 2b? — 2) (s. Ruch, Anm.): durch das Gerücht bekannt, kund, — oft in der ältern Form: ruchtbar (vgl. Basl. Bibel v. 1523, wo „ruchtpar" als ausländig erklärt ist durch: ausgerüfft, lautprecht): a) gew. von etwas allgm. Kundgewordnem, wovon man früher Nichts gehört, — oft auch: Nichts hatte hören sollen, z. B.: Unsere Schriftstellerei machte sich r. Ense Denkw. 2, 102; Meine Geschichte war r. geworden. G. 17, 125; 22, 199; Hebel 4, 78; Daß nach fünf Vierteljahren | die Schelmereien r. waren. L. 1, 117; Was . . seine Schande r. machte. Nicolai 2, 60 ꝛc. und (in ältrer Form): Er saget[e] Viel davon und machet[e] die Geschichte ruchtbar. Mark. 1, 45; Es ward rüchtbar, daß er im Hause war. 2, 1 ꝛc.; Von welchem allerlei Verdächtiges ruchtbar wurde. Arnim 361; Garve Pfl. 1, 201; Das Übel ist ruchtbar. G. 5, 125; Stilling 1, 96; W. 16, 7; 18, 125; 295; Luc. 1, 414; 4, 23; 60; 6, 46 u. o. — b) in der ältern und noch in der gehobnen Spr. = viel besprochen, berufen (s. d.), sei es „berühmt" oder „berüchtigt": Nach alten | ruchbaren Königthumen ging mein Pfad. Freiligrath 1, 369; Den ruchtbaren Held. V. Od. 11, 308; Jl. 6, 204; Tragend die ruchtbare Beute des natterlockigen Scheusals. Ov. 1, 236; Ruchtbar war der Erzeuger durch ewiger Götter Verachtung. 2, 117; Ländl. 2, 285 ꝛc. — -keit, f.; 0: das Ruch(t)bar-Sein.

Rücheln: s. Röcheln.

* **Ruche** (frz. rûsche), f.; -n: bei Damenputz (an Kleidern, an Hüten) ein dichtgefalteter aufrechtstehnder Besatz, auch in deutscher Schreibw.: Blondenrüsche. Allgm. Musterz. (1854) 368; Tüllrüsche. Schücking Erz. 1, 38.

Rüchen u. Zsstzg.: Ge-, ver-r., s. geruhen 2 u. Anm. zu ruchlos, Ruch. — **Äufrüchen**: s. aufriechen.

Rüchig, rüchtig, a.: vralt. = ruch(t)bar 2b, s. Basl. Bibel v. 1523, wo rüchtig als „ausländig" erklärt ist durch: namhaftig, eines großen Ruhms und Beitr. z. Sprachk. 1, 342; Rüchtig ist es und besagt, was dein kühner Arm gethan. Fleming 303; Alle diese sind zwar r., | daß sie flüchtig sein und nichtig. (Wackern. 2, 364[37]); Nation, die ihrer Schwermüthigkeit und Grausamkeit wegen so r. ist. Liscov (Kurz 1, 69); V. Br. 1, 105; Wo sie [die Herolde] aber funden einen Tadel, | daß Einer wär' an Ehren rüchig, | ein Räuber oder kirchenbrüchig. HSachs 1, 350b, s. an-r.

Zsstzg. z. B.: Ab=: ugw., z. B. im Lob einer vagabundierenden Bettlerin: Von ihrer Abrüchigkeit, | Habsüchtigkeit und Trabflüchtigkeit. Rückert Mak. 2, 32 (? ob etwa statt Abrichtigkeit, im Sinn von Abrichtsamkeit, Gelehrigkeit ꝛc.). — An=: „an Ehren rüchtig“ [s. o. HSachs], so daß der Ehre, dem Ruf ein Makel in der allgem. Meinung anhaftet (s. berüchtigt; verrufen), — nicht selten umdeutend angelehnt an Ruch = ein wenig in üblem Geruch stehnd (vgl. anbrüchig ꝛc.), — z. B.: Dieser anrüchige Liberale. Ense Tag. 2, 15; Müssen wir solche [die Veterinär=] Anstalten eben wegen ihrer anrüchigen Verwandtschaft [der Schinderei] desto kräftiger schützen. G. 312a; Gotthelf Sch. 192; 364; In einem Hause, welches wegen eines Spukes . . anrüchig war. HHerz 206; 243; Wörter, die man erst als Ketzer in Bann und Acht that, späterhin für anrüchig hielt, allmählich in gute Gesellschaft zog. Jahn W. 375; Kohl Pet. 2, 99; Die Gesellschaft, in die er uns führt, ist durchaus sittlich anbrüchig und, wie der Feinschmecker das Wildprät liebt, anrüchig. Schwegler (46) 535 (Vischer); Zu dieser Demi-Monde socialer Anrüchigkeit. Stahr Z. 1, 177 ꝛc. und in ältrer voller Form (s. Haltaus 40, vgl. Schottel 325b); Anrüchtige [infame, schändliche] Schmähschriften. Luther 1, 555b; Eine Ehebrecherin, die öffentlich anrüchtig war. SW. 61, 219; So ist sie gleichwohl in dem Geschrei, verdächtig und anrüchtig, daß ihr der Kranz [der Jungferschaft] verdorret ist. 232 ꝛc.; Weil Ihr Nam' anrüchtig ward durch Leichtsinn. V. Sh. 2, 254 ꝛc. — Land=, Laut=, Leut=, Welt=: vralt., mundartl.: (s. Ruch, Anm.) = landkundig ꝛc. — Übel=: übel berüchtigt. Spate ꝛc.

Verrücht, a.: Partic. des vralt. verruchen (s. Anm. zu ruchlos und zu Ruch): im höchsten Grade ruchlos, gottlos, schändlich: Welche sich schämten vor deinem v–en Wesen. Hes. 16, 27; Mit der v–esten Verstellung. Arnim 367; Um v–er Lust zu frohnen. B. 71b; Cham. 4, 160; 104; Fromm ist er und ver-r. in einer Stunde. Giesebrecht Ep. 33; Es war mein Bruder ver-r. genug, | so schlecht an dem Liebsten zu handeln. G. 1, 172; 2, 280; 10, 85; Was man V–en thut, wird nicht gesegnet. 13, 14; 29, 49 ꝛc. — =heit, f.; –en: das Verrucht=Sein und: eine verruchte That: Die V. der Aufrührer. Ense Tag. 2, 313; Der Gipfel politischer V. Gentz 1, 165; Die V. eines entzügelten Volks. Rev. X; 25; 100; Von der klarsten V. bis zur dumpfsten Ahnung [seines Unrechts]. G. 39, 296 ꝛc.

Gerücht, n., –(e)s; –e: (s. Ruch, Anm.): 1) umlaufendes Gerede von Etwas: Da sie das G. hörete, daß ꝛc. 1. Sam. 4, 19; Kam das G. vor David, daß ꝛc. 2, 13, 30; Jes. 37, 9 ꝛc.; Ein bloßes unbegründetes G. Cham. 4, 268; Ein ausgesprengtes G. Ense Tag. 3, 15; G–e, die, ohne verunglimpfend zu sein, dennoch zum Schaden meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101; Aus windigen und übel zusammenreimenden G–en. Kosegarten Rh. 3, 144; Die dieses falsche G. ausgestreuet. Mendelssohn Ph. 1, 56; Man trug sich mit allerlei G–en und munkelte Dies und Das. Musäus M. 3, 116; Nur | die immergleiche Ruhe meines Königs | kann die G–e mächtig niederschlagen, | die sich die Lästerung erlaubt. „G–e? | von mir? und unter meinem Volk?“ Sch. 274a; Daß man das G–e nicht unwahrscheinlich fand, welches versicherte, sie habe ꝛc. W. 4, 137; Das G–e [s. 2] sagte Wunder von ihrer Schönheit. 6, 171; Ein Esel sagt es dem andern nach und so etablieren sich endlich G–e in der literarischen Welt, wie in der bürgerlichen. Merck 2, 135 ꝛc. — a) Ungw. statt Nachricht, Zeitung: Ging nicht jüngst ein G., daß das Feuer eine Stadt an der Grenze verwüstet . . . habe? Sch. 189b. — b) bei Ältern o. Uml.: Wenn nun Jemand . . übel gehandelt, davon ein Geruchte und gemeine Sage gehet. Agricola 571; Eppendorf 44; Schaidenreißer XII ꝛc. — c) Zsstzg. z. B.: Klatsch-G–e; Stadt-G. W. 10, 19 ꝛc.; Die Konstitutions=G–e. Ense Tag. 3, 27, von einer (zu ertheilenden) Konstitution ꝛc., vergl.: Schon sind die Korrespondenten wieder in die gewöhnliche Kongreß-Gerüchterei verfallen. Volksz. 10, 137, in die Schreiberei und Verbreitung von Kongreß=G–en ꝛc. — 2) (s. 1) o. Mz.: Das, was G–e entstehn macht, sie verbreitet ꝛc., z. B.: G. ist eine Pfeife, | die Argwohn, Eifersucht, Vermuthung bläst | und von so leichtem Griffe, daß sogar | . . die wandelbare Menge | drauf spielen kann. Schlegel Sh. 6, 188 ꝛc. und nam. oft personif. (Fama, vgl. Ruf 5, Ruhm 3c); Du tausendzüngiges G. Hagedorn 3, 157; Ramler Myth. 466; Alsbald macht das G. sich auf, | die große Post durch Libyen zu tragen. | Wer kennt sie nicht, die Kräfte schöpft im Lauf, | der Wesen flüchtigstes ꝛc. Sch. 39b; Wackern. 2, 270[19] ꝛc. — 3) (veraltend) der Ruf, in dem Jemand (oder Etwas) steht: Da die Königin von Reich-Arabia das G. (a) Salomo ['s] hörte. 2. Chr. 9, 1; Sein G. kam weit aus. 26, 15; Ein schändlich G. haben. Hes. 22, 5; Dein böses G. Spr. 25, 10; Ein gut G. ist besser denn gute Salbe. Pred. 7, 2 ꝛc.; Daß die . . Nation nicht in dem besten G. ist. Merck's Br. 2, 165 (s. Geruch e); Wernicke R. 230. — a) prägn. = gutes G., guter Ruf, Ruhm ꝛc.: Das G. ist köstlicher denn großer Reichthum. Spr. 22, 1 ꝛc.; Dein ewiges G. [Ruhm] umschleußt zwar keine Bahr. Mühlpforth 2, 49; Ihr wollt euch doch mein G. befohlen lassen sein. Wackern. 3, 219[4] (Hutten); Zur Rettung meines G–es. 626[41] (Opitz) ꝛc. — b) zuw.: nachtheiliges Gerede; schlechter Ruf, Verruf: Du bist verfehmt, es ruht auf dir die Acht; | es hat das Reich dich in G. gebracht. Freiligrath Garb. 33 ꝛc., s. berüchtigen.

Rücht-en: s. berüchtigen. — =ereī: s. Gerücht 1 am Schluß. — =ig, a.: s. rüchig. — =igen: tr.: in Zsstzg.: An=: anrüchtig machen. Spate (ungw.). — Be=: (mit Nbnf.: berüchten): rüchtig (s. d. und ruchtbar 2b) machen; ins Gerücht bringen, und zwar gw.: in ein böses, im Allgem. vralt., z. B.: Daß er eine Jungfrau in Israel berüchtiget hat. 5. Mos. 22, 19 [„daß er auf eine Jungfer in Israel einen übeln Ruf ausgebracht.“ Mendelssohn]; Einen Haushalter, der ward von ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Luk. 16, 1; Die mich austragen und b. Luther 3, 150b; Diese muß man nur mit Nichten | als eine alte Magd berüchten. Logau 1, 3, 49 ꝛc. und mit Genit. (vergl. beschuldigen ꝛc.): So Jemand einer Übelthat durch gemeinen Leumund berüchtiget . . würde. Carolina § 6; Geilheit und Unzucht, deren er in Historien höchlich berüchtet wird. Fischart B. 230b; Daß du uns einiger Unhöflichkeit nicht b. mögest. Philander 1, 408 ꝛc.; Die Berüchtigten [die nach der Volksstimme der That Verdächtigen]. Hammer RH. 345 ꝛc.; Ohne alle Verleumdung und Berüchtigung Bruders Martini. Luther 1, 125a ꝛc. Nach heutigem Gebrauch gew. nur noch im adjekt. Partic. (mit oder ohne Zusatz von übel ꝛc.) = auf Grund von Thatsachen in üblem Ruf stehend (vgl. berufen, verrufen, berühmt): Du hörst, weß sie dich bezüchtigt; | nimm dich zusammen, daß du nicht werdest berüchtigt. Rückert Mak. 2, 172; Zwei Officiere . ., als unruhstiftende Köpfe berüchtigt. Sch. 972a; Den berüchtigten Spiegelberg. 117b; Ein weit berüchtigter Vielfraß. V. Od. 18, 2; 17, 375; Perrault in seiner übelberüchtigten „Parallele“ ꝛc. W. 34, 109 ꝛc.; nur noch selten: Wie Sie wissen, ist jener Wald schon seit vielen Jahren übel berüchtet. OMüller Med. 1, 320, vgl.: Schlimm berüchtet. Weckherlin 173 ꝛc.; ferner mit iron. Färbung: Jener Jude, den des Diebstahls ihr bezüchtigt, | ist als ehrlichster von allen Kindern Israels berüchtigt [allgemein bekannt]. Platen 4, 41.

I. **Ruck**! interj.: zur Bez. der dumpf girrenden Stimme mancher Taube ꝛc., auch: rück! und z. B.: ruckediguck u. als Fortbild.: Die Tauben ru(c)ken, ru(c)kern, ru(c)ksen, z. B.: Die Trauben ächzen und rucken. AvCreuzheim (Wackern. 3, 611[40]); Ihre [der Ringeltauben] Stimme besteht nur in einem Girren und dumpfen Rucksen. Oken 7, 302; Rukst die Wildtaube. Tschudi Th. 126; Der Gesang wurde . . ein bloßes Schluchzen und Rucksen. Kohl Südr. 1, 251 ꝛc.; Ein Taubenpaar . . rukt einander an. G. 2, 61.

II. **Ruck**, m., –(e)s; –e, (Rücke); =: rasche Bewegung, wodurch Etwas mit schnellem Zug (Zuck) von der Stelle kommt (eig. und übrtr.): In einem R. [heftig und schnell]. Boie (Matthisson A. 8, 132); Kann man sie zu halben Dutzenden auf einen R. fangen. Döbel 2, 203b (s. rücken II 1s) ꝛc.; Ohne Pein der Allmählichkeit, sondern im Schwunge des vollen Glücks und gleichsam durch einen R. auf ein erhöhtes Lebensfeld versetzt. Ense (Rahel 1, 10); Ihnen einen unsanften R. gegeben. Fichte 8, 378; Mit einem schnellen R. gebrochen. Franke Buchdr. 18; Ein R. noch und der Krug liegt auf der Erde. Freiligrath Garb. 152; Ça 27; Indem er [der Naturgang] die bisher . . unterdrückte Thätigkeit mit starkem R–e hervortrieb. Görres Ver. 17; Ich hoffe in diesen acht Tagen einen tüchtigen R. in der Ausarbeitung . . zu thun. G. Sch. 6, 186; Den R. [die heftige Erschüttrung] hätt' ich doch weg. Gutzkow R. 4, 401; Ein R. nach dem andern muß da bald erfolgen. FHJacobi 5, 205; Es that in mir einen R., daß mir die Rippen krachten. Immermann M. 1, 230; Zog er in einem R. den ganzen Wald nieder. Münchhausen 84; Von jedem R. und Zuck dieser reizbaren Muskel [des Herzens]. Musäus M. 5, 62; Sprang | mit jähem Zuck und R. beiseit. Reithard 355; 82; Jedweder R. des Zeigers. Raubach Isid. 81; R. für R. Rückert 6, 281; Mit starkem | R. . . hoben | das Genetz sie aus den Fluthen. Scheffel Tr. 121; 123; Zog mit einem R. der seidnen Schnur den Vorhang zurück. Spielhagen Pr. 3, 40; Schob mit einem R. einen Lehnsessel hin. 7, 362; So geschnürt . ., daß ohne R. er stille halten muß. Streckfuß Rol. 15, 55; 14, 122; 6, 26; V. Th. 21, 47; Mit halbem R. der Kapp. V. Sh. 3, 515; Ein Glücklicher gab der verwahrlosten Bezeichnung des Gedankens und der Empfindung den ersten R. Ders. (Jen. Liter. 1804) 1, 185; Ihn durch den R. am Arm aufwecken. Ders. (Hölty V) ꝛc., s. ruckweise. — Schwzr.: An einem R–e [in Einem fort; ununterbrochen]. Gotthelf U. 1, 312 ꝛc. — Bsp. der Mz. o. Uml.: Die Bewegungen der Geschichte sind Nichts anders und die Erfindung, ihre R–e zu mildern ist noch nicht gemacht. Ense Tag. 2, 96; Alle R–e an dem Schellenzuge blieben erfolglos. DMaje 3, 532; Strafe den Hund durch einige mäßige R–e [mit der Leine]. Winkell 2, 295 ꝛc., seltner: Indem er ihm dabei die entsprechenden Rücke . . ertheilte. Keller (Auerbach Volksk. 61) S. 64, s. Zsstzg.

Anm. Ahd. ruck, rucch, mhd. ruc, dazu rücken, ahd. rukjan, ruchjan, mhd. rücken, s. Graff 2, 433 ff. — Vrsch. das vralt.: R. statt Rücken, z. B. Daß ihnen die Katz den R. hinauf lief. Berlichingen 213; Von dem Kopf bis über den R. Ayrer Th. 29; Dahin muß man Kalk und Holz führen über Ruck auf Rossen. Stumpf 547a, vergl. engl. on horseback und Schm. 3, 73 ꝛc., s. Rück.

Zsstzg. z. B. mit Bestw.: Mit einem verächtlichen Kopf-R. Scherr Pilg. 1, 45; 2, 174; Er gab dem Körper des Fremden einen Seiten-R. Kürnberger N. 2, 146; Laube N. Reisen. 1, 187; 2, 216; Die kurze von einem neuen Zügel-R. begleitete Antwort . . „Kanaille von einem Pferd, willst du Ruhe geben!“ Höfer Bar. 1, 13 ꝛc., ferner (nur noch selten) mit Vorsilben (s. Zsstzg. von rücken), z. B.: An=: der erste, beginnende Ruck (vergl. Anstoß ꝛc.): Rissen die Pferde den Wagen mit einem so plötzlichen A. nach vorn. Gerstäcker Äq. 3, 318; Der erste A. und Anwank, aus dem sich ein Mensch zu Gott kehrt. Keisersberg Has. 2c; So ist der Geist A–s [anrucks adv., vgl. flugs ꝛc.] hinweggeflogen. 19b; Post. 169; Da gewann er des ersten A–s ein Kastell. Schöffer Liv. 136a. — Auf=: das Aufrücken (oder Vorwerfen) und: das Aufgerückte, — der Vorwurf (vergl. Vor-R.), z. B.: Kannst du Dem 'was geben, | das dieses A–s werth? Gryphius Fr. 21, was ich von meinen Wohlthaten dir habe vorwerfen müssen; Weil das der Nation . . ein großer A. sei. Luther 2, 181a; Ihre Kinder würden's einen ewigen A. haben müssen. SW. 61, 280; Mathesius Pr. 36; Chr. 2, 25a; In spöttlicher Höhnerei und A. andrer Leute Laster. Opitz (Wackern. 3, 625[32]) ꝛc. — Vor=: Auf=R., Vorwurf. Gryphius Fr. 391 v. 684; Schw. Sch. 21 ꝛc.

Rück, m., veralt., wie Ruck (s. d., Anm.) statt Rücken, — z. B.: Freund hinter R. | ist eine feste Brück. Sprchw. (Schottel 1131b); Daß der R. sich nicht krummt. Rollenhagen Fr. 60; Das Unglück . . | müß fallen auf ihren Kopf und R. Waldis Ps. 140, 5 ꝛc. und selbst noch: Es schmerzt mich R. und Arm. G. 7, 88, (vgl.: Euer Rücke. Hiob 13, 12 ꝛc.; Haben . . einen Buckel oder Hofer auf dem Ruck. Ayrer Th. 10). — gew. aber nur noch adv., in Zsstzg. (s. nam. zu-r.), z. B.: An=: vralt. statt zu-r., z. B.: Er wirft ihn a. HSachs; Aber geeilt, daß du schleunig a. nach Hause gelangest. V. Hesiod, s. Radlof Tr. 179. — Hinter=: rückwärts, hinter sich, rücklings: Stürzten h. jämmerlich. Rollenhagen Fr. 656; 58 ꝛc. (s. o.), gew. in der Form: Ging darauf immer hinterrücks bis vollends an die Thür. JGMüller Lind. 2, 212; Sch. 140b ꝛc. und zwar zumeist in der Bed., daß man hinter Jemands Rücken, wo Dieser es nicht sieht, ihn hintergehnd (s. d.) und täuschend handelt: H–s den Gegenmann durchstochen. G. 11, 179; Er braucht Nichts h–s zu thun; offen und mit Ehren trennt er sich vom Bischof. 35, 33; Gotthelf Sch. 404; W. 34, 316 ꝛc., vgl. vralt.: Hinterrückens

treibt er mit dir seinen Spott. Olearius Ros. 60a ꝛc.; Hinterrücklich werden beschlossen. Rollenhagen Fr. 628 ꝛc., und als Fortbild.: Mich bei meinem König hinterrückisch verklagt. Arndt Ber. 166; Hinterrückische und eigensüchtige Absichten. Ders. (Dorow 1, 225) ꝛc. — Über-: (vralt.) rücklings (vergl. kopfüber): Er fiel ü. zum See hinein. Rollenhagen Fr. 471; Schweinichen 1, 348 ꝛc. — † Zu-: 1) vralt. = in den — oder in, auf dem Rücken, z. B.: Die Römer kamen ihnen z., s. Adelung; Mit unserm z. aufgedruckten Sekret besiegelt. Luther 1, V; 432a u. o. — 2) in der Richtung nach dem (wirklichen oder gedachten) Ausgangspunkt hin (vgl. rückwärts), — nam. als Bstw. in Zsstzg., wo sich aus dem angegebnen Grundbegriff versch. Nüancen entwickeln, — nam. die der Wiederkehr in den vorigen oder ursprüngl. Zustand ꝛc. und die Wiedererstattung, Vergeltung (vergl. wieder) und die des nicht weit genug Fortgeschrittenseins (s. z.-bleiben, sein ꝛc.), z. B.: Niedrer Erdenwurm, den tiefer | in seinen Staub z. ich niedertrete. Cham. 4, 198; Behagen schaut nicht vorwärts, nicht z. G. 6, 92; So thut er einen Schritt z., indem er glaubt, einen vorwärts zu thun. 10, 57; Wer kann dich z.-verändern? [in den urspr. Zustand]. JP. 2, 4; Thränen können weder die Freiheit noch deinen Gemahl z.-weinen. [z.-bringen, -führen]. W. 27, 17; Daß man selten Jemanden Dienste zu leisten pflegt, von dem man nicht eben dergleichen oder noch größere z. erwartet. 1, 19 ꝛc., s. die Zsstzg. mit z. als Best., wobei zu bemerken, daß den Zeitw. mit z. in Hw. oft rück entspricht, vgl. z.-blicken, fahren, fallen, geben, gehen, halten, kaufen, kehren, kommen, reisen, schlagen, schließen, schreiten, sehen, stehen, treten, wirken, zahlen ꝛc. und: Rück-Blick, Fahrt, Fall, Gabe, Gang, Halt, Kauf, Kehr, Kunst, Reise, Schlag, Schluß, Schritt, Sicht, Stand, Tritt, Wirkung, Zahlung ꝛc. In gehobner Rede gilt auch bei Zeitw. so rück statt z., doch gw. nur in den ungetrennten Formen, s. die genannten Zeitw. und ferner z. B.: Ein Rückbleibender. G. Stein 1, 65; Ein rückgelassenes Zettelchen. 181; Des gelben Tibers rückgeschmißne Wellen. L. 3, 434 (Lange); Mit düsterm rückgesunknem Blicke. Sch. 1b; Rückzukehren. Schlegel Gd. 1, 119 ꝛc., dagegen ungw.: Was Greisenschwäch' entäußert, fodert | die Jugend rück mit ihrem Blute. Grün Gd. 233. — a) zuw. auch allein (einigermaßen elliptisch, vergl. z.-fragen ꝛc.), z. B. imperativisch: Z.! du rettest den Freund nicht mehr. Sch. 63a ꝛc. = geh, weich z.! ꝛc., ferner z. B.: In Bonn, vier Stunden z. nahm man noch Kopfstücke. Zelter 2, 134 = wenn man vier Stunden (= zwei Meilen) zurückgeht, — und zeitlich: Ein ähnliches Beispiel lag dazu, einige Zeit z., vor. Gerstäcker Äq. 1, 301; Wie er sich, und zwar eine Reihe von Jahren z., [vor einer Reihe von Jahren] diese Stücke dachte. H. 8, 425 ꝛc. — b) substant.: Da ist keine Höhe, keine Tiefe, kein Vor noch Z. G. 17, 191; Es giebt kein Z. Waldau N. 1, 125 ꝛc. — c) Nbnf., nam. in Versen aus metr. Gründen: Sonst kam ihr nie zurücke. Kopisch (Echtermeyer 220); Kretschmann 2, 240, u. o., ferner obrd.: Ich schob ihn an den Rand zurück. Schlegel (Wackern. 2, 1274 [15]); Mühlpforth 2, 25 ꝛc.

Rückbar: a.: sich rücken (s. d. u. Zsstzg.) lassend, z. B.: Unbe-r–e Pfiffigkeit im Handeln. Keller gH. 1, 187; Weil verrückte und ver-r–e Charaktere jede Handlung, die man will, motivieren und rücken können. JP. 1, XXXV; Hatten sie es sich zur unver-r–en Aufgabe ihres Lebens gemacht. Wehl Allrw. 221 ꝛc., vgl.: Unverrückliche Regeln des Rechts. Arndt Ber. 40; 259; Unverrücklich wie das eiserne Schicksal. E. 166; Unverrücklich fest. 197; 72; Erbgl. 140; 141; Soll dieser Bund unverrücklich sein. Luther SW. 64, 33; Unverrucklich. Eppendorf 7 (vergl. verrücken 4d).

Rüche, f.; –n: 1) Auf dem Vogelherde sind die Vorrichtungen zum Aufstellen und Rücken der Netze angebracht. Die Netze werden mit einem einzigen Ruck mittels eines schwachen Siebes zugezogen, daher .. die Netze, wie der Vogelsteller sagt, „gerückt" und nicht zugezogen und diese Netze selbst „die R." genannt werden. Körner Sch. 8, Heft 8. — 2) s. Rack 3a. Döbel 1, 83 ꝛc.

Rücken: s. I. Ruck und Rücken I, II und III.

I. **Rücken**, m., –s; uv.; Rückchen, lein; -, Rück-: 1) der der Brust u. dem Bauch gegenüberliegende Theil (bei Menschen die Hinter-, bei Thieren die Oberseite) des Rumpfs vom Hals bis zu den Lenden (vergl. Buckel I2), z. B.: Soll opfern .. den ganzen Schwanz [des Schafs] von dem R. abgerissen. 3. Mos. 3, 9; Der „Rucke" [s. Anm.] soll ihm so weich werden als der Bauch. .. Mit groben Worten sagen wir: Ich will ihm den „Rucken" entzwei schlagen. Agricola 168; Am R. [an den Schultern] errasselt sein Köcher. B. 246a; Striemen den Despotengeißel | brandmalen den R. der Heldensöhne. Kosegarten Po. 1, 186; Nachgeschleift in ungeheurem Rade | netzt sich der lange R. [der Schlangen] in der Fluth. Sch. 30b; Hierauf bot sich der R. des Rehbocks [zum Essen]. V. 2, 121; Den geräucherten R. des Schweines. 171 ꝛc. und übrtr.: Auch hat es ihm an geschriebenen Schlägen nicht gefehlt und sein literarischer R. ist schwarz gestreift wie eines Zebras. Heine B. 274 ꝛc. Die gew. Verbind. ordnen wir der Übersichtlichkeit halb nach gramm. Beziehungen: a) im Obj.: Einem den oder Jemandes R. bläuen (Sir. 30, 12), zerschlagen (5. Mos. 33, 11), entzwei schlagen (s. o. Agricola) streichen, bestreichen (Immermann M. 2, 54); Ich hielt meinen R. dar Denen, die mich schlugen. Jes. 50, 6 ꝛc.; Jemandes R. beugen. Röm. 11, 10 ꝛc., ihn demüthigen, erniedrigen ꝛc.; Jemand beugt, krümmt seinen R.; Bücke dich .. und lege deinen R. zur Erden. Jes. 51, 23 ꝛc.; Ich will ihnen den R. und nicht das Antlitz zeigen [mich von ihnen wenden]. Jer. 18, 17 ꝛc.; Einem (oder einer Sache) den R. kehren (s. d. 2b); zukehren; Kaum wendet der edle Werner den R. [kaum ist er fort]. G. 3, 142; Du wendest diesem Hause kaum den R., | so ꝛc. 13, 199; 29, 239; Gestern wandt' ich [Fortuna] ihm den R. Lichtwer 7; Männer, welche den Gewohnheiten einer ackerbauenden seßhaften Kultur den R. wandten. Scherr Pilg. 1, 43 ꝛc.; Einem Schacht, einer Zeche den R. bieten, sich davon wenden, sie nicht weiter bauen; Dem Feind den R. bieten, fliehn; Ich darf es mir nicht denken, daß der Franke | des Engelländers R. [ihn fliehn] heut gesehn. Sch. 460b ꝛc.; Den R. anlehnen, anstützen (W. 11, 187) ꝛc.; Einem (oder dem Heer ꝛc.) den R. decken (s. d. 4), schirmen, schützen ꝛc., so daß man ihm nicht in den R. fallen, ihn von hinten angreifen kann (s. 3); Sich den R. [den Rückzug ꝛc.] frei halten; Alles, was ich in Wilna that, zweckt nur dahin ab, den R. frei zu behalten, wenn es einmal in Polen schief geht. Forster Br. 1, 470 ꝛc.; Einem den R. stärken, ihm durch geleisteten Vorschub einen Rückhalt (s. d. 1) in seinem Vorhaben gewähren ꝛc.; Einen breiten R. haben (z. B. Agricola 207 ꝛc.), Viel tragen, ertragen, auf sich nehmen können ꝛc.; Nach SebFranck sagte man, wenn man Einen höflich der Verrätherei zeihen wollte: Er hat einen starken R., — oder: ist stark im R., er kann ein Mann fünfzehn, zwanzig auf einmal die Stiegen hinauftragen. Schm. 3, 74. — Ferner abhängig von Präpos.: b) Auf dem R. liegen; auf den R. fallen; Pauz, glaubt man ihn am Boden auf dem dicken R., aber husch! ist er wieder auf den Beinen .., bis .. patsch! er auf dem R. liegt. Gotthelf U. 2, 180 ꝛc. Sprchw.: Auf dem R. zur Kirche gehn (s. Agricola 468; 530) = sterben, eig.: im Sarg liegend zum Kirchhof geführt werden ꝛc.; Auf den R. des Narren gehört eine Ruthe. Spr. 10, 13; 19, 29; Sich selbst eine Ruthe (s. d.) auf den R. binden; Heida! ein Puff auf den R.! V. 2, 30 ꝛc.; Die Pflüger haben auf meinem R. geackert. Ps. 129, 3; Wenn 'was geht, das nicht recht ist, drischest du es auf meinem R. aus. Gotthelf U. 2, 186, ich muß dafür dulden ꝛc.; Sie führen ihr Gut auf der Füllen R. und ihre Schätze auf der Kamele Höcker. Jes. 30, 6 ꝛc.; Einem Etwas auf den R. laden, legen; Eine Last auf den R. nehmen, auf dem R. haben; Er hatte sicher schon sein 40stes [Jahr] auf dem R. Gutzkow R. 6, 293, s. d und Nacken 1b; Ihm aber immer auf dem R. zu sitzen, ist meine Sache auch nicht. L. 12, 223, s. Nacken 1b ꝛc. — c) Hinter Jemandes R. oder ihm hinterm R., so daß er es nicht sieht, weiß ꝛc., Ggsz.: im Gesicht ꝛc., z. B. Alexis H. 2, 3, 168; Hinter meinem R.! .. ohne mein Wissen und Willen! G. 6, 322; 349; 33, 209; Man wünscht uns in die Augen Glück zu Aussichten, von denen hinter unserem R. Niemand will, daß sie sich verwirklichen. Gutzkow R. 6, 240; Ihm hintern [wohl Drckf. statt hinterm] R. ritt ich aus dem Schlosse fort. Rückert Rost. 31a; Diese gärenden Rebellen könnten hinter dem R. des verschämten Tags ihre gottlosen Künste treiben. Sch. 171a; Heuchelt ernste Blicke | und zieht Gesichter hinterm R. mir. Schlegel Sommern. 3, 2 (vgl. seltner: Ihm hinter den Schultern. G. 9, 234 u. d); Jemand (1. Kön. 14, 9; Hes. 23, 35 ꝛc.) oder Etwas, z. B.: alle eitle Herrlichkeit und Eigenruhm (Olearius Baumg. 93b) hinter seinen R. werfen = hinter sich werfen, verachtend aufgeben ꝛc. — d) Den faulen Schelmen (Luther 6, 146b) oder ein Schelmenbein (s. d.) im R. haben, faul sein, sich nicht bücken mögen ꝛc.; Er pflegte sich .. so zu setzen, daß er Niemand im R. hatte. G. 15, 37 = hinter sich und (s. c): Dann schnitt sie den Leuten Gesichter im R. 16, 155; Haben sie Vieles | mir im R. gelogen. 5, 165; Mir haben stets Gefahren | im R. nur gedroht; wenn sie die Stirn | des Cäsar werden sehn, sind sie verschwunden. Schlegel Cäs. 2, 2 ꝛc.; ferner: Was mir im R. [hinter mir] lieget .. | ist die Unermeßlichkeit. H. 16, 68; G. 6, 78; Ob in dem R. des Jünglinges gleich Jahrhunderte waren. Kl. M. 5, 157, ob er sie gleich hinter sich, — sie zurückgelegt hatte, s. b ꝛc. — e) Etwas mit dem R. ansehn (müssen), sich fliehend davon wenden, es aufgeben, in Stich lassen müssen, z. B.: G. 29, 168; Sch. 353a; W. 9, 207; Luc. 1, 373; Wackern. 2, 307 [13] ꝛc., vergl.: Müßt' ich zehn Reiche mit dem R. schaun. Sch. 457a; Der König muß in die Verbannung gehn, | der Sohn auswandern aus des Vaters Hause | und seine Wiege mit dem R. schauen. ebd. — f) Einem läuft's (s. d. 3f) eiskalt (Cham. 4, 260), fährt's (W. 11, 237), rieselt's (Gutzkow R. 9, 55), fröstelt's (DMuseum 1, 2, 294) über den R.; Daß seine Gattin sich nur zum Schein gegen Schauerliches stemmte. Sie hörte grade um so lieber von Dingen, die ihr über den R. liefen. Gutzkow R. 4, 127; Dem fremden Herrn fuhr ein eiskalter Schauer vom großen Zehen an über den R. hinauf bis unter die Schlafkappe. Hebel 3, 63 ꝛc., auch: Den Meisten rieselte es kalt den R. auf. Gotthelf U. 2, 159; Ein Todtenschauer lief ihr längs dem R. hinab. Musäus M. 4, 94 ꝛc., ferner (nach d. Frz.): Wir gehen solchen kleinen Katonen wie Ihr über Bauch und R. weg. G. 29, 214, wir schreiten, ohne Rücksicht auf sie zu nehmen, über sie weg zu unsrem Ziel. — 2) vereinzelt zur Bez. eines Wesens nach der Beschaffenheit seines R–s: Schweig, Ungerathner! du harte Stirn und steifer R.! Rückert Mak. 2, 95 (vergl. hartnäckig), nam. in Zsstzg., s. Dorn-, Glatt-, Hohl-, Stachel-R. ꝛc. — 3) R. nam. schwzr. statt R.-Halt (s. d. 1), vgl. 1a gegen den Schluß: Wenn er am Andern einen R. hat | und Schirm. Sch. 524a; Dem Papst fing an der Muth zu wachsen, da er solchen Rucken an den Königen von Frankreich bekommen. Stumpf 225b; Durft es doch nicht thun ohne Hilf und Rucken. 224b; 343b; Alle Gleichnisse des Luthers mögen Nichts bewähren, denn sie kein „Ruggen" in Gottes Wort haben. Zwingli 3, 13 ꝛc.; Schm. 3, 47. — 4) an Stühlen, Sopha's ꝛc. der Theil, woran man den R. lehnt (die R.-Lehne ꝛc.): Hohe geschnitzte Sessel mit ausgenähten Sitzen und R. G.; Sessel-, Sopha-, Stuhl-R.; Hinter dem rothen Sammt des goldgestickten Thron-R–s. G. 21, 183. — 5) vielfach übrtr., vom Menschen-R. zur Bez. der hintern (oder Rück-)Seite — und vom thierischen, zur Bez. eines nach oben gerichteten, erhabnen, sich in die Länge erstreckenden, oft auch gewölbten Theils; ferner auch zuw.: etwas Gekrümmtes (s. 1ff.). — a) die Rückseite, z. B. eines beschriebnen oder bedruckten Blatts, s. zurück und indossieren, ferner z. B.: Den R. des Bildes. JP. 2, 95; Am R. des Kammes. G. 5, 252 ꝛc.; bei Orgeln: R. = R.-Werk (s. d.) ꝛc. — b) Anat.: Der R. mancher Körpertheile, z. B. des Fußes, der der Sohle gegenüberstehnde obre (gewölbte) Theil: Ein ausgeprägter Plattfuß ohne alle Wölbung des R–s. Burmeister gB. 2, 106; Der ganze Hand-R. 114; Finger-R. ebd.; Fuß-R. Bock An. 45; An der Hand bezeichnen wir eine innere .. Beugefläche (Hohlhand) und eine etwas gewölbte R.- oder Streckfläche (Hand-R.). 42 ꝛc.; Nach vorn vereinigen sich die beiden Seitenwände der Nase in einem abgerundeten Rande, im Nasen-R. [s. m], der von der Wurzel schräg vor- und abwärts läuft und sich, etwas breiter werdend, in die Nasenspitze endigt. 750; Die Wurzel der Nase, ihr R. H. 13, 307; L. Nath. 1, 2 ꝛc.; Der R. des Schulterblatts, die äußre Fläche ꝛc. — c) Bot.: Der R. (s. a) eines Blatts, die äußre oder nach unten gekehrte Seite, Kehrseite; Der R. einer Doldenfrucht, die äußere Seite; Der R. eines Samens, die gewölbte Seite, im Ggsz. zur graden (Bauch). Ferner beim Obst die Schattenseite, über welche die Naht läuft, im Ggsz. zur vordern (den Bauch). MWeber Term. 464b. — d) bei Schneide-Instrumenten der der Schneide

gegenüberstehnde breite Theil: Hieb .. mit dem R. des Säbels .. auf den Sack. Hebel 3, 311; Wenn er das Schermesser am R. abzog anstatt die Schneide. 133; Messer-R. ꝛc. So oft: R. oder Schneide! bei Entscheidungen, was von zwei — zu beiden Seiten eines Messers — hingelegten Dingen dem Rathenden zu Theil wird; So halt ich mich jetzt an R. oder Schneide. Gutzkow Liesl. 42, an die Entscheidung des Zufalls. — e) (s. d) ähnl.: die der scharfen Kante entgegengesetzte Seite eines Keils, Flintensteins ꝛc.; Konvexe Linsen sind gleichsam eine Versammlung von Prismen, die mit dem R. an einander stehen; konkave eine Versammlung von Prismen, die mit der Schneide an einander stehen. G. 38, 31 ꝛc. — f) Mit doppeltem R. der Scharbaum. V. Ländl. 3, 17, mit Anm.: Dieser Scharbaum hat einen doppelten R., d. i. er besteht aus zwei Schenkeln oder Sohlhölzern, die spitz in die Pflugschar zusammenlaufen und hinten aus einander stehn. 97 ꝛc. — g) Buchbind.: der Theil eines Buchs, wo die Blätter zusammengeheftet sind: Ein Buch in Halbfranzband mit Leder-Ecken und Leder-R. ꝛc. Dazu: Hierauf giebt man dem R. die nöthige erhöhte Wölbung, indem man ihn auf beiden Seiten mit dem Umklopfhammer bearbeitet (das Rücken). Karmarsch 1, 382. — h) bei einem bahnweise zusammengelegten Stück Tuch ꝛc. die hintre den Sahlleisten entgegengesetzte Partie. — i) Der R. eines Kamins ꝛc., die Hinterwand. — k) Kriegsk.: bei Laufgräben das der Brustwehr entgegenliegende Erdreich. — l) Schiff.: die äußre erhabne oder konvexe Seite eines Krummholzes ꝛc.; Das Schiff sticht einen R. (oder Katzen-R.) auf, Vorder- und Achtertheil sinken tiefer ins Wasser als der mittlere, so daß also der Kiel eine Aufbucht oder eine Krümmung nach oben bekommt. — m) eine sich langhindehnende Erhöhung in der Mitte geneigter oder gewölbter Seitenflächen, z. B.: Der R. eines Ackerbeets — und danach auch: das Beet selbst zw. zwei Furchen: Wer des Brachgefildes emporgeworfene R. | wiederum in die Breite durchwühlt mit gewendetem Pfluge. V. Ländl. 3, 11; Schollige R. 235 ꝛc., s. Mittel-R. 2; Der R. eines gepflasterten Wegs, des Straßenpflasters, der Chaussée, eines Damms, Deichs, Wehrs ꝛc.; Auf dem schmalen R. des Damms. Sch. 877a ꝛc., s. n. — n) (s. m.) Die meisten Berge zeigen eine vorwaltende Ausdehnung in die Länge, der Gipfel solcher Berge wird R. genannt und häufig nennt man einen in die Länge gezogenen Berg einen Berg-R. Oken 1, 544; Der höchste Theil der Hügel wird R. oder auch Höhe genannt; die Seiten sind meist flach geneigt. 546 ꝛc., z. B.: Von der Klippe höchsten R. Cham. 4, 159; Ins Feld .., | das mit weiter Fläche den R. des Hügels bedeckte. G. 5, 32; So gelangte man zur letzten Höhe, die zwar keine Fläche, doch fortlaufende fruchtbare R. bildete. 15, 25; Unter den verschiedenen Abtheilungen des Fichtelgebirgs .. ein hoher, langgestreckter R. 40, 278; Um den asiatischen R. der Erde. .. Um diesen Erd-R. H. Ph. 4, 15; Vom R. der Berge. Sch. 75b; Zachariä Tag. 5; 68 u. o., auch in geogr. Eigenn., s. Schm. 3, 73. — o) (s. n) eine sich weithindehnende Fläche, nam. insofern sie Etwas trägt, z. B.: Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken | und die Schiffahrt selbst ermisst sie kaum; | doch auf ihrem unermeßnen R. | ist für zehen Glückliche nicht Raum. Sch. 101b; Den Schiffen .. auf weitem R. des Meeres. V. Od. 4, 362; 560; Il. 2, 159 ꝛc. — 6) Anat.: Das Rücklein, nach Adelung und Nemnich = Bauchspeicheldrüse (R.-Drüse). — 7) Bergb.: a) Das Flöz macht einen R., einen Bug, steigend od. fallend, vgl. 5l; Kobalt-R., wenn davon Kobaltgänge absetzen. — b) (s. Anm.) Die gestörten, die verrückten Lagen sind nach den Flächen getrennt, von welchen sie durchschnitten werden. Zu beiden Seiten solcher Risse oder Klüfte — „R.“, „Wechsel“, „Sprünge“, wie die dem Bergmann unwillkommenen Erscheinungen in der Kunstsprache heißen. VCLeonhard (DViertelj. 1, 1, 63); Oken 1, 570 ꝛc. — 8) Landw.: ein auf der Wiese zusammengeschobner langer Haufe Heus, vergl. 5m. — 9) weidm.: R., Über-R., gew.: Ober-R. = Geäfter (s. d.). Döbel 1, 9b; 18a ꝛc.

Anm. Ahd. hrucki, mhd. rucke, nach Wackern. entsprechend lat. crux, Kreuz (s. d. 4e). Ältre, mundartl. Formen s. Ruck, Anm. und Rück, ferner (s. o.) z. B.: Hinter seinem Rucken. G. 2, 120; Knochendarre in dem Rucken. Heine Rom. 199; 9 ꝛc. — In den letzten Nummern 7—9 spielen andre Stämme ein, so nam. 7b das Zeitw. rücken (s. d. III und Ruck).

Zsstg. z. B. nach den versch. Thieren: Ein Stück vom Hirsch-, Reh-, Rinder-R. essen ꝛc.; Pelzwerk von Feh-, Fuchs-, Kaninchen, Marder-R. ꝛc. (Ggst. Wamme) ꝛc., ferner leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und den folg. Bsp. (s. Buckel 2 und 3): Bérg- [5n]: G. 23, 353; 359; 366 ꝛc.; Ein breiter B. Humboldt K. 2, 28, auch: Auf hohem Berges-R. Sch. 57b ꝛc. und übertr.: Der B. seiner Nase. JP. Katz. 1, 74. — Bōgen-: bogenförmiges Eisen, worein ein Sägeblatt, eine Feile ꝛc. gespannt wird. — Dórn- [2]: Dornroche. — Dromedār-: z. B. übertr.: Erdbeben, die den D. des Meergrundes aus dem Wasser aufkrümmten. JP. 1, 151 ꝛc. — Ērd- [5n]: H. Ph. 3, 34 ꝛc. — Ēsels-: der Rücken eines Esels und Etwas von ähnl. Form, z. B. „ein geschweifter Bogen in der goth. Bauk.“ Otte Kunstarch. 346; bei geschliffnen Steinen die Schärfe zweier der Länge nach zusammenfallenden Schliff-Flächen; früher auf Schiffen eine Öffnung im Halbkreis über dem Kolderstock ꝛc. — Fêder-: (weidm.) die vordre Hälfte des Rückgrats beim Hochwild. Laube Br. 252. — Félsen- [5n]: Humboldt K. 2, 29; W. 20, 258 ꝛc., auch: Ein Thal, in dessen Mitte sich noch ein Fels-R. herzieht. G. 23, 338. — Fínger-, Fūß- [5b]. — Gebírgs- [5a]: Ur-G. Schubart Nachtf. 193. — Glátt- [2]: Art Schnecke, Doris laevis. — Hánd- [5b]. — Hínter-: der hintre Theil des Rückens bei Thieren, nam. bei Insekten, im Ggst. zum Vorder-R. — Hōch-: nam. [5a]: Jene gewaltigen H., die vom Montblank aus zu beiden Seiten der Rhone streichen. Tschudi Th. 213. — Hōhl-: hohler Rücken, nam. bei Pferden (auch Senk-R.), vgl. als entgegengesetzten Fehler (der Krümmung nach oben): Karpfen-R. und so auch [2] Pferd mit solchem Rücken. — Hügel- [5n]: G. 26, 211 ꝛc. — Kāhl- [2]: z. B. eine Gatt. Fische, Gymnotus. — Kamīn- [5h]. — Kámm- [5a] und: [2] eine Art Eidechse mit einem Rückenkamm, Lacerta superciliosa. — Kárpfen-: s. Hohl-R. — Kátzen-: Katzenbuckel und [5l]. — Klíppen- [5n]: Hungari 1, 629. — Krámmen-: s. Sattel-R. — Lêder-: z. B. [5g]. — Mésser- [5d]: G. 11, 183 ꝛc. — Míttel-: 1) die Mitte des Rückens zw. Hinter- und Vorder-, — oder Ober- und Unter-R., — z. B.: Menelaus schoß | ihm auf der Flucht die Lanze hintennach, | den M. und die Brust hindurch. B. 159a. — 2) ein in der Mitte befindlicher Rücken, z. B. [5m]: Der Acker ist in der Mitte des Stückes höher geworden als an der Scheidefurche; es sind sogen. M. entstanden. Landw. Zeit. (55) 1143a ꝛc. — Nāsen- [5b]: Burmeister gB. 2, 128 ꝛc. — Ōber-: 1) s. Mittel-R. — 2) [9]. — Sáttel-: der obre gewölbte Theil eines Sattels und nach der Ähnlichkeit (weidm.) der erhobne Theil am Rücken eines Wildschweins (auch „Krammen-R.“). — Schwánz- [5b]: So daß nach einander in stark gekrümmter Stellung der Nacken, der Rücken mit der hohen Flosse oder Finne und zuletzt der Sch. aus dem Wasser sich erheben. Burmeister gB. 2, 58. — Sénk-: s. Hohl-R. — Séssel-, Sōpha- [4]. — Stáchel- [2]: Art Seeraupe, Aphrodite aculeata. — Stūhl-, Thrōn- [4]. — Über [9]. — Únter-, Vórder-: s. Mittel-R. 1. — Wáld- [5n]: waldiger Berg-R. G. 16, 265 ꝛc.

II. **Rücken (rúcken)**, tr.: mit einem Rücken versehn, so Buchb.: s. I 5g; Landw.: Ein Beet, einen Acker r., auf-r., aufbergen (s. d. und I 5m) ꝛc., außerdem im Partic. (vgl. rückig 2), z. B.: Das Kamel, das gesundgerückte, | weiß nicht, wie sich fühlt das wundgedrückte. Rückert Mak. 2, 205 ꝛc., auch: Viel tausend Kamele hochberuckte. Heine Rom. 7 ꝛc.

III. **Rücken (rúcken)**: 1) tr.: mit — oder wie mit — einem Ruck bewegen, z. B. mit Angabe der Ortsverändrung (a—k): a) mit Adverb.: Etwas hoch, höher, niedrig(er), näher, (s. b und e), auf-, nieder-, vor-, rück-, seitwärts r.; Daß ich .. die Binde mir ins Auge drücke | und ... sie wieder aufwärts rücke. Nicolai 8, 74 ꝛc., s. Zsstg. Nam. oft auch eig. und übertr.: Etwas zurecht [s. d.] r., z. B.: Daß ich mir nicht die Zeit nahm, einen querliegenden Bogen zurecht zu r. G. 22, 279; In einer imaginären Welt .., wo keine Wirklichkeit ihn beschränkte und die er nach Belieben zurechte r. könnte. 33, 77; Alle diese akademischen Stellungen, gezwungen, zugerichtet, zurechtgerückt, wie sie sind. 29, 404; 23, 176; Ich mochte mich vor dem Spiegel zurecht-r. [s. 2], wie ich wollte. 18, 272; Noch Manches zurecht geruckt. Sch. 1, 222; Rück mir auf Donnerstag dein zart Gestell zurecht, | mit Paris nach St. Peter's Kirch zu gehn. Schlegel Rom. 3, 5 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos. (theilw. übertr., vgl. bringen, stellen ꝛc.): Den Topf ans Feuer r.; Näher [s. a] gerückt ist der Mensch an den Menschen. Sch. 75b; Da mich nun jede [Nachricht], ach, einen Schritt näher ans Grab rückt. 103b ꝛc. — c) Die Pferde rückten den Wagen auf einen abgehauenen Stamm. Adelung; Beim Schach-, Damspielen ꝛc. einen — oder (s. 3) mit einem — Stein auf das nächste Feld r. — d) Er rücket sie aus dem Feuer. Judä 23; Ist euch das Jüngferchen aus der Nase [s. d. 1n] gerückt? Benedix 10, 43; Dem Ballof das Mädchen aus den Zähnen zu r. Danzel 512 (L.); Daß sie [diese antike Natur Winckelmann's] durch 30 Jahre Niedrigkeit .. nicht aus dem Wege gerückt, nicht abgestumpft werden konnte. G. 30, 12; Ihr könnt nicht den kleinsten Stein aus seinem Zusammenhang r. Mendelssohn Morg. 216; Dies Alles rückte viehisch wilde Wuth | mir aus dem Sinn. Schlegel Rich. III 2, 1; Mit welcher Leichtigkeit hat sie alle Aufschlüsse, die wir .. von ihrem wahren Charakter erhalten haben, plötzlich aus deinen Augen gerückt! W. 17, 69; Dieser ergrimmt über Etwas, das Jenen kaum aus dem Gleichgewicht rückt. 24, 117 ꝛc. — e) Ich weiß, daß mich der Tod ins Freudenleben rückt. Canitz; Diese .. Männer wurden seit dem Erscheinen der Wolfenbüttler Fragmente in Vergessenheit gerückt. Guhrauer Less. 2, 133; Der uns ins Netze rückt [s. 8.]. Lohenstein Ros. 100; Euren .. Nebenmenschen ihr Unglück näher [s. a] in die Augen zu r. Mendelssohn Ph. 1, 65; Ihn in den rechten Standpunkt zu r. Sch. 760b; Daß ich's ihm in die Zähne r. kann: Das thatest du. Schlegel Haml. 4, 7, ihm den Vorwurf entgegen, ins Gesicht schleudern; Eine Anzeige in die Zeitung r. [ein-r., setzen] ꝛc. — f) Einen Gegenstand nach vorn, nach links, nach der Seite, nach der Mitte r. — g) Daß Jeder .. gern sein eignes Leid weit über alle rückt [stellt, erhebt]. Haller 206. — h) Ein Zelt, das man vom Orte rückt. G. 4, 5; Etwas von seiner Stelle r. ꝛc. — i) Der Tod rückt Seelen vor Gericht. Gellert 2, 221. — k) Ich muß den .. Kohl wieder zum Feuer r. Immermann M. 1, 105; Der himmlische Vater rückt' [nahm] ihn zu sich. Sch. 116b ꝛc. — Ferner (l—s) ohne Beifügung der Ortsangabe: l) Etwas r., von der Stelle weg, wo es sich befindet: Es fürchtet sich Jeder, auch nur zu r. das Kleinste. G. 5, 29, bauend zu verändern; Da riß er | hastig sie [die eingeklemmten Pfoten] ruckend heraus. 139; Weil verrückte und verrückbare Charaktere jede Handlung, die man will, motivieren und r. können. JP. 1, XXXV; Wer zur Flucht den Fuß nur rückt. Ramler (Kurz 2, 531b); Kein Sterblicher .. rückt diesen Schleier, bis ich selbst ihn hebe. Sch. 71a; Es hätten Viele diesen Stein zu r. unterstanden. Zinkgräf 2, 82; Die Segel r., s. brassen und 3a ꝛc., s. d. Folg. — m) (s. l) Den Weiser der Uhr — und meton.: Die Uhr r., stellen: Meine Uhr bleibt zurück, ich habe sie gestern nach der Thurmuhr gerückt und muß sie heut schon wieder (um) 5 Minuten r. ꝛc. (vgl. 5b) und vrsch. als Faktitiv zu 3e, s. an-r. 2. — n) (s. l) Den Hut, die Mütze r., auch = ziehn (beim Grüßen): Das .. Bücken und Kappen-R. [s. 4]. Zinkgräf 1, 278 und so auch (s. 3): Mit dem Hut, mit der Kappe, mit dem Kopf r., beim Grüßen und meton. im Partic.: Machte eine jener kurzen ruckenden Verbeugungen. Mügge Erb. 1, 39 ꝛc. — o) (s. l) Den Mund, das Maul r., rümpfend ziehn, s. Rückemaul. — p) Einem das Kissen r. (grade r. ꝛc.), zurecht legen. So auch: Der Wöchnerin das Kissen r., um das Eingebinde (s. d. und Steckkissen) darunter zu legen, z. B. König DFam. 1, 202, vgl.: Sehen Sie, Das ist aus dem Taufbecken unters Kopfkissen gerutscht, ohne naß zu werden. 203. — q) (s. l) Den Tisch r. (versch. r) „acht Tage nach der Hochzeit gleichsam zum Schlusse wieder eine Mahlzeit geben bei Musik und Tanz.“ Schm. 3, 46 und 1, 460, s.: Zum Tisch-R. den 11. Mai. Rückert 6, 230; Dem lieben Bleck bei der

Tischrückung. Arndt 438; 437 ꝛc. und: Einem den Tisch r., in Menge bei ihm ungebeten zu Gast kommen, nam. zum Schmaus in der neubezognen Wohnung, wozu jeder von den Gästen sein Gericht Essen mitbringt. Adelung. — r) (s. 1) (Den) Tisch r. (vrsch. q), ein Aberglaube der Neuzeit, wonach ein Tisch durch eine Kette von Pers., die ihre Hände darauf legen, vorgeblich in Folge magnetischer oder geistischer Einwirkungen sich bewegen und durch Klopfen ꝛc. Verborgnes verkünden soll, auch als Zssg.: Wer in Deutschland hat nicht getischrückt? Gutzkow Unterh. 2, 1, 326b; Das Tisch-R., Geisterklopfen und allerlei magnetische Kunststückchen. JKinkel Jb. 2, 194; Die Tischrücker; Der Unfug der Tischrückerei ꝛc. — 5) weidm.: Die Netze r. (s. Rücke 1), auch ohne Obj.: R.: die Schlaggarne zum Fange zusammenziehen. Laube Br. 282; Nach einem [Kiebitz] .. ist es nicht rathsam zu r., denn man verschüchtert die andern. Döbel 2, 232b; Eine leichte Stellung.., womit man mit weniger Mühe r. kann. 215a; So man auch geruckt hat. b ꝛc.; Will ich mein Netz über sie werfen und herunter-r. Hos. 7, 12, s. be-r. ꝛc.; Rück-Leine und e: Lohenstein. — 2) (s. 1) refl., z. B.: sich von der Stelle bewegen: Sich nicht (von der Stelle) r.; Sich nicht r. und rühren (können); Sie fühlt, daß er sich rückt und rührt. Ramler F. 3, 181 (vgl. rippeln ꝛc.); Weil die Wände sich [s. d. †] desto leichter rucken [leichter zu r. sind], wenn Schwippstöcke daran gemacht .. würden. Döbel 3, 170a ꝛc.; Sich nicht r. lassen, z. B. von einem (unbewegl.) Festtag. G. 6, 79 ꝛc.; Wo der Stein aus der Fuge sich rückt und nicht wieder gesetzt wird. 5, 26 ꝛc. Auch (s. 1a): Sich zurecht r., sich in Ordnung bringen, zurecht stutzen ꝛc. — 3) intr. und zwar (s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) mit haben (a—e) oder — bei Hervorhebung der Ortsveränderung (s. f) mit sein, —: a) An Etwas r., daran thätig sein, um es zu r. (s. 1l): So ruckte der Geist mit gräßlichem Gepolter an der Thür. CFBahrdt 1, 204, vgl. rütteln; Wie Einer, dem ein ungeschickter Zahnarzt einen schadhaften festsitzenden Zahn gefasst und vergebens daran geruckt hat. G. 16, 68; Der .. Bootsmann | ruckt am Segel. 1, 242 (vgl.: Sie r. an die Segel, im Begriff | den Lauf zu ändern. Cham. 4, 159, wo wohl an-r. zu verbinden ist im Sinn von: anfangen zu r.) ꝛc.; Sie schoben und rückten [am Wagen], ohne den Wagen von der Stelle r. [1h] zu können; Da hebeln und r. sie nach Leibeskräften. Kinkel E. 27 ꝛc. — b) s. 1n. — c) s. 1s. — d) einen Ruck fühlen oder merken lassen, gw. ohne Uml. (s. Anm.): Elektrische Schläge, die Einem durch den Körper rucken; Das Steuer, das unter seinen nervigen Händen ruckte [s. e]. Mügge Silt. 1, 45 ꝛc. und unpersönl.: Es ruckt und zuckt wie ein elektrischer Schlag durch den Körper; Jetzt zuckt's und ruckt's in den Adern und Gelenken, wenn die Zeit [zur Gemsjagd] kommt. vHorn Gemsj. 34; Oben knackt, klirrt, dröhnt und ruckt es von Schneemassen, die sich in Bewegung setzen. Körner Sch. 3, 306 ꝛc. und im subst. Infin.: Ein kleines Zucken oder Rucken mit den Hacken. Kohl Irl. 2, 115; Ein Rucken und Tucken im Zahn ꝛc. — e) Die Uhr rückt, s. ausheben 2b, vgl. an-r. 2a; aus-r. 2. — f) sich rutschend od. — wie rutschend, — allmählich von der Stelle bewegen (eig. und übrtr.), gw. mit „sein", z. B.: α) mit Adverb. der Ortsveränderung (s. Zssg.): Weit schon rückten die Stern' und das Meiste der Nacht ist vergangen. V. Il. 10, 252 ꝛc.; Näher (zu Jemand) r.; Einem (mit dem Stuhle) näher r.; Auf diese Weise r. wir [einander] nicht näher. G. 13, 141; Aus mißverstandener Begierde, Gott näher zu r. 35, 13; R. so große Schicksale näher. 20, 83; So ruckte er endlich immer einem traurigen Ende näher. 14, 121; So ruckten denn auch .. die Besorglichkeiten immer näher und näher. 27, 23; Daß wir zu den Schiffen nähender hinzu sollten rucken. Schaidenreißer 61b ꝛc.; Vor-, rück-, seitwärts r.; Die ganze Anstalt rückt auf das rascheste vorwärts [macht Fortschritte, s. vor-r.]. G. 15, 115; Er hat eine große Freude daran und ruckt immer selbst mit Schlüssen vorwärts. 24, 106; Wenn Sie beim Almanach vorwärts rucken. Sch. 2, 151 ꝛc.; Die Beamten r. nach der Anciennetät höher. — β) mit abhäng. Präpos. zur Bez. der Ortsveränderung: Aus einem Ort nach einem andern r.; Von der Stelle r., vorwärts kommen; Die Arbeit rückt kaum (nicht; merklich; rasch ꝛc.) von der Stelle ꝛc.; [Mein Drama] Egmont ruckt zum Ende ꝛc.; weidm.: Der Hase ruckt gen Feld oder Holz, ingleichen: er fährt. Döbel 1, 31b ꝛc.; Ein Stein im Schachspiel rückt auf ein andres Feld, neben (vor, hinter ꝛc.) einen andern Stein, auch: Der Spieler rückt mit dem Stein auf das Feld ꝛc., z. B.: Er durfte mit dem König an den Bauer | nur r., auf ihr Schach. L. Nath. 2, 9 ꝛc.; Eilen Sie hinunter, sonst r. sie Ihnen wahrlich auf die Stube. G. 19, 112; Einem auf den Leib r., ihn drängend ꝛc.; Und ruckt ich selbander zu ihr zum Wagen. Berlichingen 189 ꝛc. und nam. oft in der Kriegsk.: Die Truppen r. aus dem Lager, ins Feld, in ein Land, vor eine Stadt ꝛc.; Mit den Truppen aus dem Lager ꝛc. r.; Gorgias nahm 5000 zu Fuß und rückte bei Nacht heimlich an der Juden Lager. 1. Macc. 4, 1; Nachdem Herzog Bernhard vor Regensburg gerückt war. Sch. 977a; Als er in Afrika wider das mahometische Heer ins Feld ruckte. Zinkgräf 2, 10 ꝛc., auch z. B.: Mit den Außenwerken ins Feld r., sie dort hinein ausdehnen ꝛc. — γ) ohne Angabe der Ortsveränderung und so zuw. mit haben, z. B.: Bartusch rückt [macht Platz] und ist überhaupt der bequemste Reisegesellschafter. Gutzkow R. 2, 302; A. R. Sie doch ein wenig weiter. B. „Ich habe schon gerückt." A. Aber Sie sind noch nicht weit genug gerückt, wo B. seine Thätigkeit, um Platz zu machen hervorhebt, A. dagegen die Ortsveränderung; Mir gefällt's bei uns! Wer gut sitzt, soll nicht r., sagt man im Sprichwort. Auerbach Ab. 281 ꝛc.; Die Beamten r. nach ihrem Amtsalter [höher] ꝛc.; Die Sonne rückt [von ihrer Stelle] und weicht, der Tag ist überlebt. G. 11, 45 ꝛc. und nam. = vorwärts r., vorwärts kommen ꝛc.: Das Stück will gegen das Ende weder gehen noch r. 16, 305; Mit dem Zeichnen geht es gar nicht und ich habe mich also zum Modellieren entschlossen und Das scheint r. zu wollen. 24, 87; Mein Stück rückt [vor]. Stein 1, 214; Mein „Egmont" rückt doch, ob ich gleich den 1. Juni nicht fertig werde. 226 ꝛc., seltner: Weihnacht rücke [näher oder heran]. Gotthelf U. 1, 338, auch unpers.: Leute, denen es so rücke [die Arbeit ꝛc. vom Fleck gehe]. Sch. 82 ꝛc., und (nach Adelung): Die Bäume r. (heraus) = schlagen aus. — 4) im subst. Infin.: Das R., auch in Zssg. z. B. 1n; Das Tisch-R. s. 1q; r; ferner (schwzr.): Das Alpen-R. [Wegzaubern des Viehs auf den Bergen]. Tschudi Th. 591. — 5) Der Rücker, z. B.: a) persönl. in Zssg., z. B.: Die spukenden Geister der Markenrücker. Reithard 545, die Grenzsteine (ver-)r.; Tischrücker(ei), s. 1r ꝛc. — b) sachl., z. B.: in Taschenuhren die Stellscheibe zum Regulieren des Ganges (s. 1m) ꝛc. Veralt.: Der Rucker, eine Art Dolch. Tschudi Chr. 727. — 6) Die Rückung [gw.: das R. 4] des Tisches ꝛc., s. 1q.

Anm. S. Ruck, Anm. Die Bsp. (s. auch Zssg.) zeigen noch vielfach, nam. bei G. die oberd. Form ohne Uml., die jedoch nur für 3d allgm. üblich ist, während einzelne Sprachlehrer sie überh. für das Intr., rücken dagegen für das Transit. und Refl. durchführen möchten.

Zssg., z. B.: Ab-: fort-, weg-r.: 1) tr. [1] Jenachdem der brechende Winkel gehalten wird, vom Beobachter ab- oder zum Beobachter zugerückt. G. 38, 24; Er rückte die Schränke ab. Immermann M. 4, 95 ꝛc. — 2) intr.: (sein): [3] Nach dem A. jener Reiterei. Ense Biogr. 3, 516; Selma hatte .. das Gefühl, als müßte sie von Siegbert a. Gutzkow R. 7, 445; 2, 281; Die Auftritte der Natur rücken vor und ab. H. 13, 254; Wohin ich aus Schwaben beträchtliche Verstärkungen a. ließ. Pz. 1, 35; 2, 11 ꝛc., s. auch: Auf-r. — An-: 1) tr.: a) [1] Ich rücke meinen Stuhl hier an [heran]. Ense Denkw. 6, 119; Ein Büchelchen Epigramme ein- od. an-zu-r. [dem Almanach anzufügen, s. ein-r. 1a]. G. Sch. 1, 55, s. auch [3a] ꝛc. — b) (s. 2) Einen a., selten st.: gegen ihn a., a–d ihn angreifen: Wir rückten dann mit frohem Muth | sie an. Lavater (Wackern. 2834[31]). — 2) intr. (haben): [3e] Die Spieluhr rückt auf elf an. Gutzkow Lenz 129; Kein Weiser rückt an, ohne daß ich nicht denke: Den hat er mit seiner todten Hand eben gerückt und nun wird er gleich schlagen lassen. R. 5, 126 ꝛc. — 3) intr. (sein): [3f ꝛc.] Die a–den Truppen; Wurde Blücher's A. gemeldet. Ense Biogr. 3, 337; Lassen Sie nun die Auslegungen wider mich a. JDMichaelis 119; Rückt auf einander an. Sch. 493a ꝛc. — Auf-: 1) tr. (s. auch Zssg. von II): a) in die Höhe rücken (vgl. 2), empor-r.: Etwas a., auf- und ab-, auf- und nieder-r.; Wenn man nun die todte Lerche aufrückt, so fallen die Lerchen auf den Herd. Döbel 2, 229b; Das auf- und niedergerückte Bild. G. 39, 343 (vgl.: So wird er das durch die objektive Refraktion hinaufgerückte Bild wieder heruntergerückt sehen. 37, 125); Gen Himmel werden aufgerückt [fahren]. Rollenhagen Fr. 245 ꝛc. (s. Haltaus 63); Die Aufrückung der Seinen in seine Herrlichkeit und Wonne. H. R. 11, 127. — b) (s. a und aufschieben) durch Rücken öffnen: Ein Knappe geht an's Pförtchen, rückt | das Guckloch auf. Ramler F. 3, 134. — c) (vgl. d) Einem Etwas a., auf den Leib rücken, so daß es sich ihm fühlbar machen muß: In einer so fabelhaften Welt leben Kinder, wenn ihnen die Geschichte und die Wirklichkeit auch noch so handgreiflich aufgerückt wird. Immermann 12, 60. — d) (s. c) (Einem) Etwas a. (vor-r., s. d. 1b), vorhalten (s. d. 3), vorwerfen (s. aufheben 6; auf-, vorrupfen; Aufruck und Basler Bibel von 1523, wo aufrucken als „ausländig" erklärt ist durch „verweisen, beschuldigen)": Rücke Dem nicht auf seine Sünde, der sich bessert. Sir. 8, 6; 18, 18; 20, 15; 29, 32; Jak. 1, 5; Keine von allen diesen Unwissenheiten .. ist ihnen auf-zu-r. Fichte 7, 389; Man wollte das ungerathne Kind nicht vor Augen sehen, man wollte die Verbindung eines hergelaufenen Menschen mit einer so angesehenen Familie .. sich durch die Gegenwart nicht beständig a. lassen. G. 16, 61; Alles zu vergessen, als wäre es nie gewesen, niemals es wieder aufzurucken. Gotthelf Sch. 332; Rücke die Milde nicht auf! H. 9, 115; 196; Ph. 13, 97; Lichtenberg 3, 476; 560; Luther 5, 70b; 90a; 151b; 8, 53a ꝛc.; Der Aufrücker des Einkommens. Tischr. 249a ꝛc. — 2) intr. (sein): s. [3f] und 1a: Auf- und ab-r.; Auf- und nieder-r.; Daß Lehrer zu den obern Schulbehörden a. [avancieren]. Auerbach Leb. 1, 42; Im folgenden Jahr rückte er zum Premierlieutenant auf. Scherr Bl. 1, 83 ꝛc.; Die Aufrückung in ein höheres Amt ꝛc. — Aus-: 1) tr.: auswärts, aus Etwas heraus rücken, z. B. = vor-r. (s. d. und vgl. den Ggst. ein-r. 1b), nam. aber bei etwas in Umdrehung zu Versetzendem: es aus dem Eingriff des die Drehung bewirkenden Gegenstandes (des Rads, der Welle ꝛc.) fort-, weg-r., z. B.: Um beliebig irgend eines der Spindelgetriebe außer Eingriff mit dem Stirnrade zu bringen ... Man bedient sich .. tragbarer Schraubwinden, die, wenn ausgerückt werden soll, auf die Lagerstellen unter die Getriebe gesetzt ..., deren Ausrückung leicht bewirken. Karmarsch 2, 691; Die Ausrückung des Triebrades. 701; Auch ist eine Ausrückung vorhanden, um die Scheibe ganz zum Stillstehen zu bringen. 3, 496; 516 u. o. — 2) intr. (haben): [5e] In diesem Augenblicke ruckte die Uhr aus und ihr Hammer begann mit langsamen Schlägen. 1, 2, 3, 4. Goldammer Lith. 259. — 3) intr. (sein): aus dem Lager ꝛc. ins Feld rücken (eig. und übertr.): Das Regiment .. ruckte aus. G. 25, 227; Wenige der ausgerückten Franzosen rückten wieder ein. JMaje 3, 540; Droben .. rückte er, wie ein deutscher Polizei-Puritaner und Purist mit Speiteufeln und Musketenfeuer aus gegen den Kirchgang. JP. 7, 87; Platen 4, 198; Sch. 576a ꝛc., s. auch ein-r. 1b. — Be-: tr. (s. auch Zssg. von II): 1) [1s] Vögel b., in das zu rückende Netz locken und, es rückend, sie fangen: [Die Lerchen] beruckt und gefangen. Döbel 2, 229b; 3, 169a; Seine Lockvögel .., andere mehr damit zu b. und zu fahen. Luther SW. 60, 5 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint und übertr., mit in einander greifenden Nüancen: a) überfallen: Wie finster hier und stille! | O glücklich Der, den keine Furcht berückt (s. b). G. 8, 271; „Wo ich weide, | da (rath ich) schleiche mir nicht nach!" | Sie nicht so sträflich zu b., | verspricht und hält ihr Polydor. Hagedorn 3, 154; Daß der Frost sie nicht entblößt berücke, | so macht des Volkes Fleiß aus Milch der Alpen Mehl. Haller 35 ꝛc. — b) im (od. wie im) raschen Überfall gefangen nehmen, besiegen, überwältigen: Wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt. Pred. 9, 12; Die schöne Mathilde berückt' ihm das Herz. Baggesen 5, 58; Der Mundrubin, der mich berücket. Daumer 1, 78; Seehunde, welche wir, indem sie sich .. in die Sonne gestreckt, aus den Büschen gar leicht b. konnten. Olearius Reis. 10b; Er rief, wie vom Wein berückt [trunken]. Rückert Mak. 1, 96; Nichts zeigt sich ihren Blicken, | das nicht verdient, selbst Götter zu b. W. 10, 7 ꝛc. — c) am häufigsten: in eine Falle locken, überlisten, be-

trügen, täuschen: Sir. 19, 25; Wohl geködert! wohl berückt! | Vögelchen hat angepickt ꝛc. B. 291a; Cham. 3, 11; 273; G. 5, 126; Ein Mensch wird leicht berückt, Gott läßt sich nicht betrügen. Günther 1036; Die Menge der täuschenden Schatten, die wir umher werfen, berückt uns, daß wir sie für mehr achten als unsere einzelne wesenhafte Gestalt. FHJacobi 5, 52; Durch Fertigkeit, Gewandtheit und Spitzfindigkeit den einfachen Sinn der wenigen Gebildeten b. Kriegk 2, 195; Der Vater täuscht den Sohn, der Freund berückt den Freund. Lichtwer 255; Dies war nur ein Strick, | mich desto leichter zu b. Nicolai 4, 64; Sie haben mich beruckt. Opitz 2, 47; Wenn ich euch berücke, | so bezahlt meine Tücke! Rückert Mak. 1, 93; Die falsche [Melpomene] stellt sich wahr, um zu b. Sch. 100a; Lügengeister, | die dich b–d in den Abgrund ziehn. 369b; 376a; W. 12, 166; Da ein einfältiger Gimpel durch gute Worte berücket worden. Weiße Erzn. 41 ꝛc. — d) s. ver-r. 4d. — 3) (zu 1 und 2) Laß ihren Tisch zu einem Strick werden und zu einer Berückung. Röm. 11, 9; Es ist eine absichtliche Berückung des ungeübten Lesers [objekt. Genit]. Kant SW. 1, 419; Behüte mich vor Berückung der Satane [subjekt. Genit.]. Rückert Mak. 1, 94 ꝛc. — **Bei-:** hinzu-r., tr.: Wo sein Name nur sich in die Verse schickt, | so wird er alsofort dem Meier beigerückt. Canitz 94 ꝛc.; intr.: So geh ich in meines Nachbars Haus, rück ohne Komplimenten bei [an den Tisch] und laß mirs wohl schmecken. LPHahn Hohn. 66. — **Durch-:** 1) tr.: durchziehn (durch die Hechel), durchhecheln. Günther 429. — 2) intr. (sein), hindurch-r.: Die durch die Stadt d–den Truppen ꝛc. — **Ein-:** 1) tr.: a) einen Ggstd. in Etwas hinein-r.: ihn darin seine Stelle finden lassen, ihn demselben einverleiben, ihn aufnehmen, z. B.: Dem Buchbinder zur Nachricht ..: Die kleinen [Bogen] können nur mit einem Einschlag eingerückt werden [eingeheftet ꝛc.]. Olearius Reis. XVIII ꝛc., nam. oft: Etwas in ein Buch, in eine Schrift, Zeitschrift, Zeitung e. (vgl. inserieren): Sein Lied, das wir der nächsten Folge wegen hier wieder ein-zu-r. für nöthig finden. G. 19, 11; 22, 275; 33, 150; Jene Entgegnung gebührfrei e. Heine Lut. 1, 69; Die „Briefe" ꝛc. .. sind in verschiedene periodische Schriften eingerückt gewesen. Mendelssohn Ph. 1, VII; Platen 7, 19; Vogt Köhl. 34 ꝛc.; Für die Polizei ist diese Einrückung [dies Inserat] eine beschämende Niederlage. Ense Tag. 3, 85 ꝛc. — b) Etwas einwärts rücken, so daß in der Reihe ein Einsprung entsteht (Ggstz. vor-, seltner aus-r.), auch intr.: Die Häuser der Straße bilden eine gerade Reihe, gegen welche Niemand sein Haus vor- oder e. darf ꝛc. und nam. zur Bez. eines Absatzes in Schrift und Druck: Die nächste — oder: mit der nächsten — Zeile etwas e.; Die nächstfolgende Anfangszeile (Alinea) wird bei gewöhnlichen Formaten um 1—1½ Gevierte eingerückt (eingezogen). Franke Kat. 54 ꝛc. — 2) intr. (sein): a) s. 1 b. — b) in einen Platz ꝛc. rücken: Du bist, wie Loke bei den Götterfesten, | kaum eingerückt, so rückt der Zank dir nach. Fouqué Dr. 1, 30; Ich denke, 's giebt .. Bataille .., und nun mit einmal: eingerückt! [ins Lager, Quartier ꝛc.] abgesessen! 261; Daß ein Sinn an die Stelle des andern e. und den entbehrten vertreten könne. G. 40, 402; Bis .. ein Nebel in die Luft einrückte. Hebel 3, 107 ꝛc., s. aus-r. 3. — **Empōr-** auf-r. 1a und 2: In die bessere Welt ist sie emporgerückt. Hungari 1, 555 (Neuffer); Du zur Obergewalt Emporgerückter! Rückert Mak. 1, 169; Lächle, rückt man dich zum letzten Range nieder | und, rückt man dich empor zum ersten, lächle wieder. W. 3, 85 ꝛc. — **Ent-:** 1) tr.: mit — oder wie — mit einem Ruck fortbewegen: a) mit Angabe des Woher oder Wohin: Wem sie erscheint, wird aus sich selbst entrückt. G. 12, 79 (vgl.: außer sich; entzückt sein); Das plötzliche Entrücktwerden .. mitten aus der Einwurzelung in theuerste Herzen. Gutzkow R. 8, 451; Dann fühlt er .. sich ins neue Vaterland [s. b] aus ihrem Arm entrückt. JGJacobi Ir. 7, 665; Seine aus diesem Eden entrückte Schülerin. JP. 7, 261; Der Pfad, auf dem er hergekommen, | wird wie durch Zauberei aus seinem Aug' entrückt. W. 20, 213 ꝛc.; Der Himmlische war damals noch nicht so weit von der Erde entrückt. Arnim Kron. 1, 142 ꝛc. — b) mit Angabe des Wohin: Daß er glauben soll, er sei in die Zeiten der vorgestellten Geschichte entrückt. G. 31, 19; Jacobi (s. a); Lenau NGd. 237 ꝛc.; Ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl. Off. 12, 5; Zum Blutstuhl bin ich schon entrückt. G. 11, 206 ꝛc., auch: Hin und her e–d | Halbgötter. 12, 194 ꝛc. — c) m. Dat. (vgl. entziehen, entnehmen ꝛc.): Dem Gewimmel entrückt. Baggesen 5, 230; Sein jedem Schulstaub entrücktes feines .. Wesen. Ense Denkw. 6, 3; Nun ist sie auf ewig mir entrückt. G. 13, 296; Dem von Mainz diesen Vortheil zu e. L. 4, 93; Dem Strang des Henkers ihn e–d. Platen 2, 196; Ihn dem Muthwillen seiner Feinde zu e. Sch. 806a; Schon die Hälfte der Tugend entrückt Zeus' waltende Vorsicht | einen Mann, sobald nur der Knechtschaft Tag ihn ereilet. V. Od. 17, 322; Sh. 3, 10; W. 3, 34; Ihn der Verzweiflung zu e. 11, 188; Wernike R. 92. — d) (s. c) vereinzelt m. Genit. st. Dat.: Der Bretterbude und alles materiellen Krams entrückt. Seydelmann 91. — e) (s. c) im Partic. verschmelzend m. Dat.: Der weltentrückte Idealismus. Lewald Leb. 1, 91; Zeitentrückten Frieden. KMayer 316 ꝛc. — f) o. abhäng. Whe.: Eine Bewunderung, die sie .. außer sich setzte, sie entrückte. Arnim 223; Daß nun die Hoffnung .. auf weit hinaus entrückt war. Ense Biogr. 3, 126; G. 23, 277; Wann sinkend des Tages Monarchin | sammt dem beseelenden Licht Formen und Farben entrückt. Schlegel (Wackern. 2, 1306[18]) ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. refl.: Wenn du .. dich der Erde Tand entrückest [s. 1c]. Platen 2, 30; Im Netz .., | daraus er sich nicht konnt e. [1a]. Rollenhagen Fr. 221 ꝛc. — 3) veraltend intr. (sein) = 2, z. B.: So wirst du ihm wohl nicht e. [entgehen, s. 1c]. Olearius Ros. 52b; In den Gedanken ich entruckt [= ward entrückt]. HSachs 1, 321a. — 4) im subst. Infin.: Wo bin ich? Welch sanftes E.! [Entzücken]. KMayer 169 ꝛc. — 5) (s. 4) Die Entrückung. — **Entgêgen-** [1; 3f]. — **Fórt-** [1; 3f]: weg-r., weiter-r.: Den Tisch f. ꝛc.; Beim F. [Fortschreiten] der Kultur. G. 30, 36; Er bleibt bei diesem idealischen Dasein stehen und wenn der Theist fortrückt und zu dieser Behauptung hinzusetzt ꝛc. Mendelssohn Morg. 237 ꝛc.; Apollons Fortrückung bis zur Sonnengottheitsschaft. V. (Paulus Leb. 37) ꝛc. — **Hêr-** ꝛc. [1 u. 3f]: Den Tisch h.; Nicht verächtlich rückte Polynices | auf Theben her. Sch. 237a ꝛc.; Unter dem .. Rock ruckten seine Füße und sein Leib hin und her. Gartenl. 9, 210b ꝛc.; So wird der Tod .. | euch sanft und bald hin-r. Claudius 4, 61 (s. hin 4); Mühlpforth 2, 31; Ein treffliches Buch, das dich so hinrückt [entrückt, entzückt]. Sturz 1, 268; Von Welt auf Welt geflügelt hingerückt. Uz 1, 26 ꝛc.; Ihre letzte Stunde rückt heran. Gentz Rev. 72 ꝛc.; Es ruckt sich von Schnörkel zu Schnörkel hinan. G. 1, 184 ꝛc.; Freund, rücke hinauf! Luk. 14, 10; Daß Jeder seine Stirnfalten hinaufrückte. Arnim 110; Die Geburt, | die mich so hoch hinaufgerückt. G. 13, 341; 37, 125 (s. auf-r. 1a) ꝛc.; Dein Brief hat mich heraus- | gerückt aus dieser engen Gegenwart. Sch. 560b; Wird mein Präsent bald heraus-r.? 154b = zum Vorschein kommen ꝛc. und so auch: Mit dem Präsent ꝛc., mit der Sprache (G. 19, 77; W. 24, 125 ꝛc.), mit seiner Geschichte (27, 339) ꝛc. heraus-r.; Rückt heraus! [mit der Bezahlung]. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc.; So hat mich Apoll von Belvedere aus der Wirklichkeit hinausgerückt. G. 23, 159; Platen 4, 102; Schon hat er den Fuß zur Schwell' hinausgerückt. Rückert W. 3, 218; Rückte sie die Grenzen ihres Gebiets über das Weltmeer hinaus. Sch. 776b; Es war Weihnachten nahe herbeigerückt. Kohl E. 3, 82; Die hinfällige Gesundheit des Kaisers rückte diesen Zeitpunkt nahe herbei. Sch. 896b ꝛc.; Es rückt das schwere Gewitter herüber. G. 5, 78; Also setzet er nun hier die Stücke nach einander und rücket sie herum [in andrer Reihenfolge]. Luther 6, 226a ꝛc.; Das .. hinaufgerückte Bild wieder heruntergerückt. G. 37, 125 ꝛc. [s. 1s]; Als die Morgenröthe .. an dem Himmel herfür geruckt. Schaidenreißer 5a; Sie rückt ihr Gut ihm stets herfür [vor, auf]. HSachs G. 1, 21 ꝛc.; Da rückte der Geist des Herrn Philippum hinweg. Ap. 8, 39; Wo die feinern Grenzscheiden des Anstandes und sittlichen Gefühls hinweggerückt sind. Sch. 806a ꝛc. — **Lōs-:** 1) [1] So rück nur auf den Riesen groß | all deine Büchsen wieder los. Ringwaldt (Wackern. 2, 183[6]). — 2) [3f] Mit der Hauptstärke auf den linken Flügel der feindlichen Stellung l. Ense Biogr. 3, 258 ꝛc. — **Nāch-** [1; 3f]: hinterher rücken; rückend folgen: Blücher ließ seine Truppen nicht weiter r. Ense Biogr. 3, 282; Wo Giulay ihnen sogleich nachrückte. 340; 525 ꝛc.; Fouqué Dr. 1, 30; Die Verkäufer und Empfänger konnten dem sinkenden Papierwerth nicht genug n. G. 27, 286 ꝛc. — **Nēben-** [1; 3f]. — **Nieder-** [1; 3f]: hernieder-r., s. auf-r. 1 u. empor-r., ꝛc. — **Tisch-** [1r; s]. — **I. Über-:** hinüber-r.: In seinem Dichternamen rückt sich mit der Zeit der Accent von „Freimund" auf „Reimar" über. Gervinus Lit. 5, 716. — **II. Über-:** (vralt. s. be-r.) überfallen, überwältigen: Dein Zorn uns gar hinunter druckt | und „uberruckt". Waldis Ps. 90, 3. — **I. Úm-,** tr.: 1) rückend anders stellen: Die Möbel immer um-r. ꝛc. — 2) rückend umwerfen. Döbel 2, 76a. — **II. Um-,** tr.: rückend umzingeln. — **Ver:** (in den mit * bez. Stellen gegen den allgem. heutigen Gebrauch: verrucken): 1) tr.: Etwas von seiner Stelle fort-r., z. B.: a) Damit das Licht von der Seite gehörig einfiele, ward ein Fenster verrückt. G. 30, 330; Ihren Wittwenstuhl zu verrucken [sich wieder zu verheirathen]. *Mathesius Pr. 26; Odysseus stand wie ein Felsen | fest und nicht verrückt' ihn der Wurf aus Antinoos Händen. V. Od. 17, 464; Il. 23, 719 ꝛc. (und vralt., s. 3): Nicht dergestalt, daß ich ins Elend gehe, daselbst armseliglich zu leben, sondern .. schändlich allda zu sterben, .. verruckt [gedrängt ꝛc.] werde. *Hutten (Wackern. 3, 219[19]). — b) zumeist (s. a) Etwas von der rechten gehörigen Stelle in eine falsche, ungehörige rücken: Die Grenze (Hosea 5, 10), den Mal- oder Markstein ver-r. (B. 241a; *Carolina 114; *Fischart B. 159b; W. 1, 101) ꝛc.; Jemand oder Etwas verrückt Einem den Standpunkt (G. 33, 169), den Gesichtspunkt (Ense Biogr. 3, 331; *G. 29, 360; W. 17, 74), das Ziel (Kol. 2, 18; G. 35, 101; *2, 232; W. 20, 103), den Zweck (G. 36, 19), den Plan (Musäus M. 5, 65; W. 27, 297), das Koncept (1, 206 ꝛc.), den Kompaß (Canitz 243; Olearius Reis. 399a), den Kopf (Gervinus Lit. 3, 216; G. 29, 424; AWall Stammb. 40; W. 18, 263; 22, 166; Luc. 1, 41 ꝛc., s. 4a); Nun war aber durch ein unerwartetes Ereignis der ganze Zustand verruckt. *G. 18, 218; Bei so manchem andern zerrütteten und verruckten Verhältnisse. *Zelt. 1, 259; Durch die Ankunft von fremden Prinzen werden unsre .. Tanzlustbarkeiten verruckt. *Sch. 2, 26; Die gestörten, die verrückten Lagen [des Gebirgs]. KCvLeonhard (D. Viertelj. 1, 1, 63); Sie bekömmt einen steifen Nacken, verrückte [gw. — s. 4a — verrenkte, verschobne ꝛc.] Schultern. Rabner 4, 161; Eine verrückte Uhr zurechtzubringen. Zimmermann Nat. 138 ꝛc. — c) (s. b) vralt., z. B. bibl.: aus der Bahn des Rechten und Guten rücken: Daß nicht, wie die Schlange Evam verführte .., also auch eure Sinne verrückt werden [weg] von der Einfältigkeit in Christo. 2. Kor. 11, 3; Wir sind verruckt worden, daß wir nicht gehalten haben die Gebote. *Neh. 1, 7, ferner: Eine Jungfrau ver-r., schwächen, s. Adelung u. Schm. ꝛc. — 2) refl., z. B.: a) s. 1a: Deßwegen ich mich nicht aus meiner Stellung verrückte [rückte, rührte]. G. 28, 180; Man nehme das Prisma... Das Rothe wird sich mit den Streifen verrucken. *38, 74 ꝛc. — b) (s. 1b) Es hat sich Alles verrückt und der Einzle thut genug, wenn er, was an ihm ist, die Sache wieder in die Richte schiebt. Alexis H. 1, 1, 181; Im Hinaustragen [der Uhr] mochte sich Etwas am Werke ver-r. und sie blieb .. stehen. G. 19, 310 ꝛc. — 3) intr. (sein) nur noch zuw. st. 2: In der Hitze des Ansprengens verrückt die Lanze und er stößt den Ring gerade vorbei. L. 7, 388 ꝛc., in den ältern Spr. aber auch = sich wegbegeben (s. Schm.), z. B.: Daß der Menschen Seelen in die Thier .. verrucken. *Fischart B. 120a; Eh ich von Pisa verrückt. Gryph. Säug. 29; *Hutten (Wackern. 3, 213[34]); Aus der Stadt nicht zu ver-r. Schweinichen 2, 124; Die .. anderswohin verruckt. *Stumpf 391b ꝛc. und von der Zeit = vergangen, verwichen: Vor kurz verruckter Zeit. *JGrob (Wackern. 2, 526[6]); Vor wenig verruckten Tagen. *Schaidenreißer 60b ꝛc. — 4) im adjekt. Partic.: Verrückt (nicht — s. Sanders Orth. 70 — verrücket): a) (s. 1b: Den Kopf ver-r., z. B.: Das Gefühl, das Ophelien den Kopf verrückt, wird mich nicht verlassen. G. 17, 31; Von einer gewissen Krankheit befallen, die ihm ganz und gar den Kopf verrückte, 28, 245; Dem ganzen Rath sei das Gehirn verrückt. Wernike R. 73 ꝛc.; Was für ein hirnv–der Planet | verwirrt euch also die gesunden Sinne? Sch. 461b ꝛc., vgl.: Dem Menschen, der durch Verschwendung oder andere Thorheiten zeigt, daß sein Verstand sich verschoben hat. G. 9, 281 ꝛc.) = geistesirre (s. d., vgl. c; verdreht, wahnsinnig, wahnwitzig, unsinnig, toll, närrisch, gestört ꝛc., s. auch: Hundstage) und: in dem Zu-

stand eines geistig Irren begründet: Ein verrücktes Mädchen... Wenn ich jemals närrisch werden möchte.., so wär' es auf diese Weise. G. 18, 56; Verruckter Buckel! [buckliges Weib]. *28, 87; Für eine Entzückte, nicht für eine Verrückte gehalten. 17, 378; Jene verrückte, monstrose Religion. 4, 178; 23, 277; Zelt. 2, 403; Bist du verruckt? *Hebel 3, 242; Das Irrereden (delirium) des Wachenden in fieberhaftem Zustande ist eine körperliche Krankheit... Nur der Irreredende, bei welchem der Arzt keine solchen krankhaften Zufälle wahrnimmt, heißt verrückt. Kant Anthr. 141; Sie haben ihn | in dieser ganzen Nacht nicht schlafen lassen, | nun ist er gar im Kopf verrückt. Sch. 605b; Sylvio könnte.. ein wenig närrisch sein, ohne daß er gerade Das sein müßte, was man verrückt heißt. W. 1, 183; 10, 158; Verrückte Einfälle, Ansichten, Meinungen ꝛc. Wegen naheliegender Mißdeutung vermeidet man gw. das Partic. in andrer Bed., in Bsp. wie: Verrückte Gesichtspunkte (1b) wieder zurechtzustellen. G. 27, 492; Weder Odysseus vermocht, ihn verrückt (1a) auf den Boden zu schmettern, | noch auch Ajas vermocht' es. V. Il. 23, 719 ꝛc. — b) zu a, zuw. verstärkt in Zsstzg.: Hirn- (Sch. 455b), sinn- (MBeer Arr. 8) verrückt, vgl.: sinnverwirret. Cham. 4, 160 ꝛc. — c) zu a.: Verrücktheit, sowohl abstrakt das Verrücktsein (s. 5), als auch konkret: eine Äußrung desselben: Exaltation der centralen psychischen Thätigkeit, d. i. Verrücktheit (Narrheit paranoia fatuitas), wo in Folge falscher Bildung von Vorstellungen und Begriffen, von Urtheilen und Schlüssen (also in Folge verkehrten Denkens) ohne daß deßhalb die Eindrücke falsch gefühlt zu werden brauchten, ein verkehrtes Handeln (in Worten und Thaten) zu bemerken ist. Bock Diagn. 303; Wenn er nicht von Tollheit befallen ist und aus Verrücktheit handelt. Ense Tag. 1, 35; Daß er Demselben in seinen Verrücktheiten möglichst Abbruch that. Denkw. 5, 56; Indem sie mit schamloser Stirne das Gefühl — Wahnsinn und das Genie — Verrücktheit nennen. Forster It. 2, 122; Die Verzerrungen und Verrücktheiten der deutschen Poesie. Gervinus Lit. 5, 577; G. 3, 83; Aus einem Unabhängigkeitsgefühl, welches mir später als Verrücktheit erschien. 22, 319; Die damaligen Verrücktheiten. 340; 27, 27; 33, 135; 197; Nie | hat so den Sinn Verrücktheit unterjocht, | daß nicht ein wenig Wahl ihm blieb. Schlegel Haml. 3, 4; 3, 1; Fast noch mehr Anstoß als Hamlet's Wahnsinn erregte die Verrücktheit der Ophelia. Tieck DrBl. 2, 61; Konnte doch | Verrücktheit, Aberwitz so rasen nicht, | allein hierher zu kommen. Cymb. 4, 2 [personif.] ꝛc. — d) im verneinten Partic. z. B. (s. 1a): Das Violette bleibt mit seiner obern Grenze [durch das Prisma] unverruckt. *G. 38, 83; ferner (s. 1b) veralt.: Schone nur mein Land, daß ich meinen Ackerbau unverrückt [unzerstört ꝛc.] behalte. Olearius Reis. 325b (wofür es Wackern. 3, 692[27] unberückt heißt, ob Drckf.?) und (s. 1c) Unverrückt. 1. Petr. 3, 4 mit Randgl.: * Unverruckt, daß sie rein und rechtschaffen im Glauben seien, — am häufigsten aber = unverrückbar (s. d.), ununterbrochen, stetig, unwandelbar, ohne Wanken, fest ꝛc. Ephes. 6, 24; Ense Biogr. 3, 163; Fichte 8, 29; Der höhern Bildung unverrückt entgegengehn. G. 6, 345; Ein unverruckt Gesetz. *ebd.; Ein festes, unverrücktes Ziel. 17, 354; In einer unverrückten, lebendigen Folge. 211; 18, 94; 196; 31, 92; 35, 132; Sch. 1, 54; Wie doch schwebet mir immer vor | unverrücket jene Furcht. WHumboldt 37 65; L. Nath. 1, 4; JvMüller 14, 83; 240; Platen 4, 292; Ramler F. 3, 250; Sch. 721a; O Festigkeit, steh unverrückt mir bei! Schlegel Cäs. 2, 4; Ich bin standhaft wie des Nordens Stern, | deß unverrückte, ewig stete Art | nicht ihres Gleichen hat am Firmament. 3, 1; V. Od. 4, 419; W. 5, 20; 18, 202 ꝛc. — e) zu d selten: Wenn ich nur einmal Unverrücktheit [Stetigkeit ꝛc.] der Seele hätte. H. Merck 2, 36. — 5) Verrückung, das V., z. B. (1a): Ein solches Vh... weist auf spätere Verwerfungen und Verrückungen [der Gebirgsmassen] hin. Burmeister Gsch. 170; Die.. Gänge und die Verruckungen derselben. *G. 40, 302 ꝛc.; Verruckung des Bildes [durchs Prisma]. *39, 267; *344 ꝛc. und = Verrücktheit (s. 4c): Alles, was außerhalb der gw. Bahn liegt, scheint der kalten Ueberlegung schon in das Gebiet der Verrückung zu gehören. Abbt 2, 116; Eine Art von Verrückung, von Sinnlosigkeit. Engel 7, 237; L. (Danzel 517) ꝛc.; Beispiel einer solchen radikalen Geistes-Zerrüttung und -Verrückung.

Fichte 8, 5; Bare Schwärmerei, welche mit der Sinnenverrückung in naher Verwandtschaft steht. Kant Anthr. 33 ꝛc. — Vŏr-: 1) tr.: a) vorwärts rücken (s. 2): Den (oder: mit dem, s. 2) Thurm im Schach 2 Felder weiter r.; Drei große Männer.. rücken die Bildhauerkunst vor.. Masaccio rückt die Malerei vor [bringt sie weiter]. G. 29, 134; Ein dunkler Hintergrund rückt die Ggstde. eines Gemäldes (für das Auge) vor, ein dunkler zurück ꝛc. und so auch o. Obj.: Bloßes Schwarz rückt am stärksten vor. Adelung. — b) Einem Etwas vor-r., vorwurfsvoll vor Augen rücken, zur Erinnerung daran, z. B. ugw. in Bezug auf etwas Gefordertes: „Still, still, aus Scham! wo nicht, aus Christenliebe." | Rückt Christenliebe nicht noch Scham mir vor! | unchristlich seid ihr mit mir umgegangen. Schlegel Rich. III. 1, 3 (Urge neither charity nor shame to me), — gw. aber wie auf-r. (s. d. 1d) in Bezug auf etwas der Vergangenheit oder Gegenwart Angehöriges: Den Männern nie die Wohlthat vor-zu-r. Gellert 1, 129; G. 7, 46; H. Ph. 10, 116; Ich werde es [Ihnen] nie vor-r. Iffland 3. 1, 147; Daß mir einige Verdrießlichkeiten.. nicht so heftig vorgeruckt wurden. L. 12, 6; Mendelssohn 4, 1, 263; Einem solchen Künstler Fehler vor-zu-r. Meyer Winckelm. 1, 473a; Die stolze Pracht Brunell's | wird... ihm hämisch vorgerücket. Nicolai 8, 148; Was rucken wir den Frauen | Dies oder Jenes für? Opitz (Wackern. 2, 331[14]); Rabner 1, 162; 3, 62; Tieck N. 6, 100; W. 12, 250; 10, 53; [Den Spiegel], der ihr jetzt der Haare Schnee, die Runzeln | der Stirne vorrückt. Luc. 6, 451; Als ihm vorgeruckt ward, dieses wäre.. Wütherei. Zinkgräf 1, 311; 259 ꝛc. — 2) intr. (sein): vorwärts rücken, vorschreiten (s. 1a): Die Kunde von dem V. des Hauptheers. Ense Biogr. 3, 329; 336; Das Geschütz der Garde rückte vor. 338; 487 ꝛc.; Sie ruckten einzeln vor. G. 25, 19; Er [Tasso] ändert stets, ruckt langsam vor. 13, 103; 22, 72; Als die Abschrift.. vorrückte. 21, 103; So rückte der erste Baulustige auf eine bestimmte Linie vor. 199; Im Ganzen ruckt das Violette [bei der Brechung durchs Prisma] viel weiter vor als das Rothe [versch. 1a]. 38, 93; Ein schöner Morgen war im V. 18, 56; Die Auftritte der Natur rücken vor und ab. H. 13, 254; Die Wiese steht in Dolden, | der Lenz ist vorgerückt. KMayer 57; Bilde dir ein, daß du um 14 Jahre in meiner Freundschaft vorgerückt seist. W. 9, 226; In ein höhres Amt vor-r. ꝛc., auch im adjekt. Partic.: Auf den vorgerücktesten Posten (s. 1a). Ense Biogr. 3, 482; In seinem vorgerückten Lebensalter. Kriegk 2, 292; Die vorgerückteren Schüler ꝛc. — Wég- [1; 3f]: hinweg-r.: Den — oder: mit dem — Springer auf ein andres Feld w.; Mein erster Traum.. ist weit von meiner Seele weggerückt. G. 17, 316; Den Fuß wegrucken und fliehen. Luther 5, 379a; Das Gewand | von ihrem Hals allmählich weg-zu-r. W. 12, 243 ꝛc. — Zer-: ugw. st. ver-r., zerrütten, zerstören, z. B. Unzerrückt. Schottel 1003. — Zū-: 1) [1; 3f] zu Etwas hin-r.: Wir rücken mit Vergnügen | dem lieben König zu. Fouqué (Kurz 3, 188a); Wackern. 1, 1052[6]); Sie werden, jenachdem der brechende Winkel gehalten wird, vom Beobachter ab oder zum Beobachter zugerückt. G. 38, 24 ꝛc. — 2) rückend schließen, nam. [1s]: Rücket man alsbald die Wand über ihm zu. Döbel 2, 243b. — Zurück- [1; 3f]: nach hinten rücken: Ein wenig zurückgerückt vom Lärmen der Wirthschaft, | ruht.. das ländliche Wohnhaus. Kosegarten 2, 362; Volksz. 10, 55 ꝛc. — Zusámmen-: 1) [1] an einander rücken (s. 3): Drei Engel, die in 2 Gruppen so schön und künstlich zusammengerückt sind. G. 26, 326 ꝛc. Übrtr.: Einem das Fell zusammenrucken. 5, 131; 279, ihn durchbläuen. — 2) [2] Dann, wie ein erquickter Mensch, hustet er stark, ruckt sich zusammen und fährt fort. G. 29, 293, etwa: er sammelt sich, nimmt sich zusammen. — 3) [3f] an einander rücken (s. 1): Daß alle Truppen an ihre verschiedenen Sammelorte z. sollten. Ense Biogr. 3, 487; Daß die Nußbäume etwas z. G. 20, 73; L. 8, 23 ꝛc. — Zwischen- [1; 3f] ꝛc.

Hinterrückens: s. hinterrück. — **Rückerei**: s. I. Ruck.

Rück-ig, a.: 1) (schwzr.) schnell von der Stelle rückend, ruck(l)ig. Stalder. — 2) in Zsstzg.: mit so oder so beschaffnem Rücken (s. II rücken), z. B.: Die sanft gewölbte bogen-r-e Gestalt des menschlichen Fußes. Burmeister gB. 1, 100 (vgl. vralt.: Bogenruckigt. Agricola 27 = Altershalben.. bogruckigt und krumm. Schaidenreißer 5a; Bogrucket. HSachs 4, 3, 70b ꝛc. = krumm-r.); Der breit-r-e Eltersberg. Gartenl. 10, 76a; Mit seinem [des Marders] krumm-r-en Gang. Tschudi Th. 147; Der schwarz-r-e Fliegenfänger. 102; Die weit-r-en [Gefilde]. Solger Soph. 1, 116 ꝛc. — -isch, a: in Zsstzg.: Hinter-r., s. hinterrück. — -lich, a.: in Zsstzg.: s. ebd. u. rückbar. — -ling, 1) m., -(e)s; -e: (schwzr.): a) leichter Ziehschlitten. — b) Libelle (2). Escher Zürchs. 137. — 2) adv.: (vralt.) rücklings: Eppendorf 149; Sinkt r. und schnarchet. V. H. 2, 57 ꝛc.; R-en liegen. Ryff Sp. 108a ꝛc. (ahd. (h)rucchilingûn, mhd. ruckelinge). — -lings, adv.: so daß der Rücken dem von dem Sprechenden ins Auge gefaßten Gegenstand (oder Standpunkt) zugewendet ist (vgl.: Rück-, vor-lings bez. bloß die Richtung des Leibes in Lage, Stellung und Haltung beim Zustand der Ruhe; -wärts deuten die Bewegung des Leibes an. Jahn Turnk. 72 ꝛc.): Gingen r. hinzu. 1. Mos. 9, 21; Das r. sich bewegt. Baggesen 2, 305; Da ich r. [im Wagen] saß. CFBahrdt 1, 315; Taumelte r. | nieder. B. 240; R. lag er. Cham. 3, 263; Droysen A. 1, 310; R. zur Erde gefallen. G. 28, 169; 31, 290; Einerlei, ob die gewaltsame Umkehr r. in den Abgrund stürzt oder vorlings ins Bodenlose. Jahn M. XXVI; Stürzte er r. zurück. Kürnberger N. 2, 223; Daß sie r. vom Sessel fiel. Musäus M. 2, 152; W. 12, 287 ꝛc. (s. krebslings), vralt.: Gleichwohl ist er r. [hinterrücks] wider mich. Luther SW. 61, 28 ꝛc. — -s, adv.: s. rück.

Rücksen: s. Ruck I. — **Rúddeln**: s. Rudeln 1.

I. **Rüde**, m., -n; -n: 1) weidm.: Männchen von Hunden, Füchsen, Wölfen. Adelung, vergl.: Der Wolf lässt sich.. ziehen wie ein Hund... Ich selbst hab.. einen Wolf und R-n.. erzogen. Stumpf 607b (od. zu 2?). — 2) (s. 1) Art starker wolfsähnlicher Hunde: Die R-n, so den Wölfen gleich sind und eine Art [„ein Ort"] derselbigen haben. Ryff Th. 12 ꝛc.; Die Mistbellerlein.... Aber, was der großen, starken R-n sein, die bellen selten. Keisersberg Sünd. 81a; Post. 158b; Hinter dem Ofen.., wie ein faulfräßiger, schläfriger „Rüdde". Luther 6, 162b; Reithard 77; 344 ꝛc., — namentl.: a) Schäferhund: Die Herde bedenkt nicht, daß da, wo der R. fehlt, sie den Wölfen ausgesetzt ist. G. 21, 200; Schaf-R.; Bauer-R.; „Dorfruden", die der Schaf hüten. Keisersberg Sünd. 68b; Einen unsinnigen, großen, wüthenden Dorf-R. Pilg. 140c; b ꝛc. — b) Jagd-, Hetzhund: Wie ein wildes Schwein unter den „Rüeden". Berlichingen 84; Brant N. 74, 4; Pommerische Sau-R-n. Selbige sind rauch und langhärig ꝛc. Döbel 1, 105b; Freiligrath Garb. 102; Kinkel 14; Müllner 2, 18; Pyrker 85; Rückert 1, 241; HSachs 1, 424d; Jäger, einen gewaltigen R-n.. am Halsband. Stahr Jahr 1, 374 ꝛc., auch fem.: Die schnaufende R. wurde auf der Fährte herangeführt. GHammer (Gartenl. 9, 150b) ꝛc. — Übertr.: Erschwingen sich die gemäßigten Tories zu einer bessern Erkenntnis der eigenen politischen Interessen und ihre Bullenbeißer, die altdeutschen R-n, die schon das freudigste Jagdgeheul erhoben, werden wieder ruhig angekoppelt. Heine Lut. 1, 208; Sah ich das Herz mißhandelt und zerschlagen | und von den R-n des Verstands gehetzt. Herwegh 1, 138 ꝛc., vergl.: Halt fest, „Rüdem". Luther SW. 26, 69.

Anm. Ahd. (h)rudeo, rûdo, mhd. rüde, s. Graff 2, 490; Schm. 2, 58 und Brem. W. 3, 513, — wie auch für Hund und Hündin die Bez.: Rette und Petze (Jahn Syn. 49); Ritt und Zauk. Frommann 4, 195 und nam. schwzr.: rü(e)den, intr. (haben): lärmen; brüllen; brunften, dazu: Der Rüdi = Kater; lärmender Wildfang; Säurüdi, Wüstling ꝛc. Stalder und engl. rut, brunften ꝛc.

II. * **Rüde** (frz.), a.: roh, ungesittet: Das r. Toben. Freiligrath Pol. 2, 68 ꝛc.

Rūd-el, m. (n.), -s; uv.; -chen, ein; - (f.; -n): 1) ein Trupp, Haufe (vgl. Rotte II 1 und 3): zunächst weidm., bes. von Wildschweinen Döbel 1, 25a; V. H. 2, 273 ꝛc., s.: R.: eine Gesellschaft Sauen, auch von anderem Hochwild gebraucht, wofür aber Trupp bei Hirschen, Sprung bei Rehen besser ist. Laube Br. 282, vgl.: Rehe, Schwein' und Hirsche, | traurt r.-weis. V. 4, 138 ꝛc. und z. B. R. von Hirschen. Döbel 1, 19a; Freytag Bild. 1, 178 (auch: Die drängende R. der Hirsche | staunt ꝛc. V. Georg. 3, 369) ꝛc.; Die Rehe.. halten sich nicht eben in

starken Troppen oder R–n. Döbel 1, 27a ꝛc.; R. von Damwild. Waldau R. 1, 3 ꝛc., ferner z. B.: Ein ganzes R. Hunde zusammengelaufen. Grimm M. 40; Ein R. Elephantenkälber. Heine Lut. 2, 301; Spuren des Gemsen-R–s. vHorn Gemsj. 62; Wenn man einen R. [Walrosse] auf dem Land antrifft. Oken 7, 1445; Das ganze R. [von Affen]. Ramler F. 1, 61; Ein zweiter R. [Waldesel]. Rückert Mak. 1, 142; Weidende Wildes-R., | Waldeber, Ure, Schakal' auch und Füchse, | Wildesel, Büffel, Panther auch und Lüchse. Nal 136; Wie sind wir eingehegt und rings umzäunt, | ein kleiner R. scheues Wild aus England. Schlegel Sh. 7, 302; Das R. [Wild]. 8, 258; Sieht nach den R–n [der Gemsen]. Tschudi Th. 401 ꝛc., dann auch von Pers. (s. o. Grimm und Ramler): Ein großes R. Kinder. Auerbach Gv. 234; Einen R. Knaben. Heine B. 44; Ein großes R. von Knaben und Mädchen. Immermann 12, 72; Ob die Menschen-R., die sie da sahen, wohl Gesellschaft seien, d. h. Grafen, Barone. Rahel 2, 232; Von dem Kinder-R. Rückert Mak. 1, 109; Das ganze R. der Hofleute kommt dahergestürzt. Scherr Bl. 1, 222; Ein R. Studenten. Sch. Charl. 1, 290; Wo ist eur R. Söhn', euch beizustehn? Schlegel Sh. 8, 216; Mit einem ganzen R. Kalender [Mönche]. W. 9, 165; Ein R. Freunde ist freilich ein ganz anderer Reichthum als eine Herde Rinder. 22, 125 ꝛc. (vgl.: Die Deputierten, welche jetzt r.-weise anlangen. Heine Lut. 1, 300) und zuw. von Sachen (mehr oder minder personif. oder belebt gedacht): Ein R. Gedichte erwartet Sie hier. Sch. G. 1, 225; Dann hat der Mann ein R. elysischer Freuden mehr. W. ꝛc.; Wo mitleidlos die Kluft umstarrt ein Felsen-R. Herrig 30, 458. — 2) eine Stange, Etwas zu bewegen, zu regen, zu rühren, z. B. statt Ruder (s. d.): Den Riemen oder den R. Eppendorf 38 (am Rand: Ruder); Ein groß Schiff .., zu'n Seiten mit den R–n. Luther 6, 9b; ferner = Rührstange, z. B. der Brauer ꝛc. (s. Rudeln 3); Stangen-Rege des Vogelherds. — -eln: 1) refl.: sich rudelweis sammeln: R.: die Sauen treten in große Gesellschaften zusammen; es truppt sich das Roth- und Damwild. Laube Br. 282 (s. Rudel 1); 18 Stück des schönen Wildes hatten sich zusammengerudelt. Brehm (Gartenl. 9, 90a); Da rudelten dort sich die Hirsche zusammen. B. 246b ꝛc., — vgl. jüd.-deutsch: Ruddeln, intr. (haben): ein Rädchen (s. d. 3) zu medisierendem Gespräch bilden; medisieren, s. Philippson Jüd. Volksbl. 7, 60 und z. B.: Eine Lauberhütte des traulichsten Kankans, wo man ruddelte, wie an den Ufern des Mains. Heine Lut. 2, 125; Über, auf Jemand ruddeln; ihn beruddeln ꝛc. — 2) intr. (haben): Hüttenw.: Das Erz ruddelt, frisst sich beim Schmelzen zu sehr in den (aus zu leichtem Gestübbe gemachten) Herd ein. — 3) tr.: mit einem Rudel (s. d. 2) auf-, umrühren: Die Sandhorste in einem Flusse auf-r. Adelung ꝛc., s. rudern 2.

I. **Rüder**, n., –s; uv.; –chen, lein, Rüderchen, lein; -: s. Rudel 2, z. B.: 1) Rührstange der Brauer („Wessel"). — 2) ein Werkzeug zum Bewegen von Schiffen, und zwar: a) bei kleinern (oder Ruder-) Fahrzeugen — die unten in ein Blatt endigenden Stangen, welche an den Seiten des Schiffs (s. Dulle) als Hebel zur Fortbewegung gebraucht werden (Seiten-R., seemänn. Riem, s. d., vgl. Riege, Streiche): Sie strackten all ihre Kräfte an die R. Schaidenreißer 52a [„Sie stürzten sich rasch auf die R." V. Od. 12, 194]; Das R., daran ich neben andern meinen Gesellen gezogen. 46a [11, 77] ꝛc.; Setzte schon zwei R. in Bewegung. Steffens (Wackern. 4, 1305[18]); An die R. der Galere (s. d.) geschmiedet ꝛc. und z. B. auch statt R.-Führung (vgl. b): Der einer kecken Zunge und eines verwegenen R–s berufen war. König Kl. 1, 114. — b) das starke Holz am Achtersteven, womit der Lauf des Schiffs geleitet und regiert [mundartl. „gekehrt"] wird, das Steuer, Steuer-R., mundartl. Kehr-R. (Schm. 2, 323), Hand-R. (vHorn Maje 1, 117, vgl. Hand 11) und veralt.: Steuernagel. Eppendorf 39 ꝛc., s.: Steuer und Steuer-R. bedeuten Eins. V. Ant. 2, 336 und: Während der Lauf unserer Fahrzeuge durch ein Steuer-R. geregelt wird, welches sich am Hintertheile derselben in Angeln bewegt, führten alle größern Schiffe des Alterthums zwei auf beiden Seiten des Hintertheils angebrachte Schaufel-R. ꝛc. Koner GR. 1, 282 ꝛc., — R. und Riemen [s. a]. Brant R. 103[11] und Garzoni 871a; Das R. zerbrochen, das Hinterkastell zerstört. Steffens (Wackern. 4, 1305[18]) ꝛc., s. c. — c) (s. b) Das R. führen (Sch. 518a ꝛc.), in Händen haben, halten; am R. sein; ans R. kommen, eig. vom Steuermann und — übertr. auf Staatslenker ꝛc. Droysen Y. 1, 20; Ense Tag. 1, 79; Die Jakobiner, sagt man, hätten mehr thun sollen; sie sind aber erst sechs oder acht Wochen am R. Forster Br. 2, 178; Am R. des Staats sitzen. L. 12, 60; An Helm [s. d. 7] und R. sitzen. Wernike R. 161; Könige, die das R. der Regierung, welches sie selbst zu führen unvermögend waren .., dem Ersten Besten .. überließen. W. 8, 256; Das R. der Republik nicht mitten in einem Sturm zu verlassen, wo sie eines so weisen Steuermanns am meisten vonnöthen hätten. 14, 79 ꝛc.; Pitt, der das Staats-R. in seine geniale Hand nahm. Scherr Bl. 1, 48 ꝛc.; Du bist gesonnen, dich an das Steuer-R. unsrer Republik zu stellen. W. Att. 3, 2, 317; Wernike R. 39 ꝛc. Auch z. B.: Nun, so führe das R. [der Rede], | du Lügenbruder. Rückert Mak. 1, 122 ꝛc. — d) weidmänn.: Füße der Schwimmvögel, z. B. der wilden Gänse. Laube Br. 271 (s. Latsche). — e) in gehobner Rede die Flügel der die Luft gleichsam durchschiffenden Vögel: Schwebt in der Höh mit ausgespreiteten R–n | .. ein Geier. Knebel; In Lüften schiffen | mit leichten Rüderlein. Spee (Wackern. 2, 275[10]) ꝛc. — 3) (s. 2) mundartl.: Fahrwasser eines Stroms. — 4) s. Rudera.

Anm. In Bed. 2 masc. Brant R. 108[138]; 109[18], wie Rudel (s. d. 2). Eppendorf 38, ahd. ruodar (s. Graff 2, 493), mhd. ruoder, gr. ἐρετμός und lat. remus (s. 2a: Riem) — mit Fortfall des Zahnlauts, wie niederd. roer statt roder, s. Rohr 5 und bei Hagedorn 1, 31 ruern, auch rojen, vgl.: Wann ein Schiffmann vornen am Fluß-Ende sitzt und rüget [rudert] daher und der Steuermann am Stier-Ende rüget [steuert] widersinns. Keisersberg Post.

Zsstzg. s. 2a; b; c und II.

II. **Gerüder**, n., –s; uv.: 1) das Ruderwerk, z. B. (s. Ruder 2b): Wendet er links, anstrebend dem Bord, das G. Baggesen 1, 67 und (s. Ruder 2a): Mit frohem Pilotengesang dem Doppel-G. | maß die harmonischen Schläge der muthanreizende Nordfrank. 73. — 2) das Rudern, mit tadelndem Sinn: Der Kahn schlug bei dem ungleichmäßigen G. um ꝛc. — 3) (mundartl.) wildes, wüstes, lärmendes Durcheinander (s. rudern 2): Mir ist nur wohl in der Ruhe, solch G. macht mich krank ꝛc.

Rüdera: * 1) (lat.) pl.: Trümmer. B. 24a, vgl. in veralt. Abwandl.: An den alten Rudern und Stücken Mauern. Olearius Reis. 222b ꝛc. — 2) interj.: häufiger Liederrefrain: Ruderállala, r. ꝛc.

Rüd(e)r-er, m., –s; uv.: 1) Einer, der rudert (seemänn. Rojer): Daß die R. .. Raum für ihre Riemen behielten. Gerstäcker Äq. 1, 334; G. 25, 149 ꝛc.; Galeren-R.; Ein Schiff ... Drein versammeln wir dann Meer-R. V. Od. 16, 349; See-R. Wiedasch ebd.; Dieser 62jährige Staats-R. Zschokke 8, 183, s. Ruder 2c ꝛc. — 2) in Zsstzg. mit Zahlw.: ein Ruderfahrzeug (Galere) nach der Anzahl seiner Ruder (a) oder Ruderbänke (b, s. ruderig), z. B.: Ein Drei-R. (b); Ein Zwanzig-R. (a) würde mithin etwa die kleinste der in der Ilias erwähnten Besatzung von 50 Männern geführt haben, von denen 20 an den Rudern saßen ꝛc. Koner GR. 1, 280 ꝛc. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit Rudern versehn (s. rudern 1c und berudern 2), z. B.: Gleich-r–e Schiffe. V. Od. 7, 9, wo die Ruder auf beiden Seiten im Gleichgewicht sind; Lang-r–e Schiffe. Wiedasch Od. 4, 499 ꝛc., ferner nam. mit Zahlw., theils (a) nach der Anzahl der Ruderer, theils (b) der Ruderreihen (s. nam. Koner GR. 1, 281 ff.), z. B.: Im doppel-r–en (a) Kahne. V. H. 1, 238; Drei-r–e (b) Galeren, d. i. Galeren mit drei Reihen von Ruderbänken über einander. W. Luc. 1, 309 und substant.: Fünf Drei-r–e wurden ausgerüstet. Heinse A. 1, 153 (gw.: Dreiruderer); Des zwanzig-r–en (a) Schiffes. V. Od. 9, 322; Ins Heer viel-r–er (a) Schiffe. Il. 3, 742; 7, 88.

Rüdern, tr., intr. (haben, sein, — s. fahren 3a und 4; Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): 1) ein Ruderfahrzeug mittels der Seitenruder (Riemen) bewegen — wofür echt seemänn. rojen und remen gilt, s. Bobrik 567 ff., vgl. auch riehen. vHorn Maje 1, 122 und Ruder, Anm. — : Es ist gerojet!, Kommando mit dem R. aufzuhören; Die Ruderer [oder Rojer] haben den Kahn, das Boot, uns dorthin gerudert (gerojet); Wir haben bis jetzt nur gerudert, jetzt können wir das Segel zu Hilfe nehmen; Wir sind dorthin gerudert ꝛc.; Stark (oder hart) r.; Mit vollen Riemen (oder aus allen Kräften) r.; Lang r., lange Züge mit den Riemen machen ꝛc.; Anstatt hübsch frisch zu r., lassen sie den Kahn treiben. G. 8, 205; Daß sie nach allen ihren Kräften ruderten. Sie .. zogen emsig an den Riemen. Schaidenreißer 39b; Was hör' ich kommen übers Meer? | Es [s. d. 7] rudert. Uhland 240; Wo der Bauer des Sietlands | heimwärts rudert zum torfflammenden Herde den Kahn. V. 3, 24 ꝛc., auch (s. Ruder, Anm.): Schwimmt, ruert, flößt und fischt. Hagedorn 1, 31 ꝛc. — a) im substant. Infin.: Mit unserem Schlendern und Lavieren es weiter bringen als Andere mit ihrem Segeln und R. G. 14, 75; Wie oft Seefahrt kaum vorrückt, mühvolleres R. | fortarbeitet das Schiff. Schlegel (Wackern. 2, 1308[10]); Das R. verstehn ꝛc.; Ein Wett-R. veranstalten. Gutzkow Z. 1, 264, s. Regatte ꝛc. — b) im (adjekt.) Partic. Präs.: Frisch-r–d. Sch. 541a; Wie wenn gegen den Strom ein Mann schwer-r–d den Nachen | kaum hinaufarbeitet. V. Ländl. 1, 19[202] ꝛc., auch metonym (s. c): Die zwiefach-r–den Schiffe. Od. 9, 64 ꝛc. — c) im pass. Partic. auch zuw. (s. †Ge, vgl. armen 2) statt ruderig (s. d., vgl. be-r.): Vielgeruderte Schiffe. Il. 2, 175 = Die vielberuderten Schiffe. B. 196[174]. — d) tr. und refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich müde und matt (oder ab-) r.; Den Kahn (sich) fest r., so daß er (man) festsitzt ꝛc. — 2) (s. 1) übertr., z. B.: a) Als nun mein Landschiff [s. d.], gerudert von den Sporen, | war eingelaufen zu den Thoren ꝛc. Rückert Mak. 1, 73 ꝛc., in Bewegung gesetzt. — b) bes. oft von der Bewegung im Wasser = schwimmen: Nun ruderten sie [die Frösche] und landeten stolz. G. 2, 213; Da rudert aus dem Schilf .. | ein königlicher Schwan. Kosegarten Po. 1, 94; R.: schwimmen, beim Wassergeflügel. Laube Br. 282; 112; Bald muß er [der Nepomuk, s. Bild] schwimmen lernen. | Schüttert 'was, so plumpt er 'nein, | rudert ꝛc. Schlegel (Wackern. 2, 1274[18]); Mit Arm, mit Fuß er rudert (s. b) und ringt, | der schwere Panzer ihn niederzwingt. Uhland 381 ꝛc. — c) (s. b) auch z. B. in gehobner Rede von fliegenden Vögeln (s. II. durch-, empor-r.) und oft im gw. Leben: Mit den Armen r.. sie schlenkernd bewegen, beim Gehn ꝛc. (s. weg-, zu-r.); ferner (in Bezug auf die Galerensklaven): Hat die Schreiberei so überhand genommen, daß sie von dem Morgen bis in den Abend wie angeschmiedet auf einer Stelle sitzen und mit der Feder r. müssen. Möser Ph. 3, 129 ꝛc. — 2) (s. rudeln 3) mundartl.: ein Geruder (s. d. 3) in Etwas machen, es in ein wirbelndes, gärendes Durcheinander bringen, auch z. B.: Eine alte Geschichte wieder auf-r. [aufrühren], s. ver-r. 2; ferner = sich lärmend bewegen. Schm. — 3) Der Birkhahn rudert oder kudert (s. d. 1), Tonw.

Zsstzg. zu 1 und übertr. zu 2, nam. 2b, wie bei allen ähnl. Zeitw. der Bewegung (vgl. schiffen, segeln, fahren, schwimmen ꝛc.), z. B.: Áb-: Wir waren kaum einen Pistolenschuß vom Schiffe abgerudert. Iversen 148b ꝛc.; Der Schwan .. rudert auf und ab [2b]. Heine Lied. 163, s. auch [1d]. — Án-: Gegen den Strom a. ꝛc. — Ā̆uf-: 1) Hausbl. (56) 1, 41 (vgl. aufkreuzen), s. auch ab-r. — 2) [2]. — Ā̆us-: z. B.: Auf ein Schiff! ist mein Rath. Da mag er sich die großen Empfindungen mit tausendfacher Qual a. Klinger Th. 2, 249, durch das Rudern austreiben ꝛc. — Be-: 1) rudernd befahren, beschiffen: In kleinen Nachen lange dasselbe Ufer zu b. Ense Denkw. 2, 340; Der Sumpf, unfruchtbar lang' und berudert. V. H. 2, 356 ꝛc. — 2) mit Rudern versehn, nam. [1c] im Partic.: Auf vielberuderten Schiffen. B. 195[74]; Das wohlberuderte schwarze Schiff. L. 6, 465; Mit den langberuderten Schiffen. V. Od. 4, 499; 19, 339; 23, 176 (s. um-r. und ruderig). — Dahín- ꝛc.: Hinter dem davon-r–den Fahrzeug. Gerstäcker Äq. 1, 329. — I. Dúrch-: rudern so daß man hindurch gelangt, hindurch-r. (s. II): Mancher Sturm und manche Nacht | wird durchgerudert. Hungari 2, 686; Dieses Meer von Anfang bis zu Ende durch-zu-r. W. 24, 199 ꝛc. — II. Durch- (s. I) Jene d. das heitere Meer. V. Od. 7, 319 ꝛc., auch [2c]: Mit der Fittiche Schlag d–d die Luft. WHumboldt 3, 35 ꝛc. — Éin-: 1) Mühsam ruderten wir in die Bucht ein. V. Od. 13, 279 ꝛc. — 2) refl.: sich rudernd ein-

üben, auch im Partic.: Am besten eingerudert und geübt. Kohl E. 3, 52 ꝛc. — Empōr=: z. B. [2c]: Ich fühlte nicht, daß keine Schwingen mir | gegeben waren, um empor-zu-r. G. (Frese G. 1, 69). — Ent= 1) davon=r. ꝛc.: Wir nun betraten die Schiff und entruderten. V. Od. 3, 157; Als wir . . der Insel entruderten. 12, 201 ꝛc. — 2) tr.: des Ruders berauben: Das entruderte [ruderlose] Schifflein. Baggesen 1, 72. — Er=, tr.: rudernd erreichen: [Ich] bestieg mein Boot erruderte den Strand. Nicolai 4, 288 ꝛc. — Fórt=: weg=r. G. 18, 256; FSchlegel Fl. 88 ꝛc., auch: fortfahren zu rudern. — Hêr= ꝛc.: Böte und Schaluppen ruderten hin und her. Stahr Rep. 3, 220; Das herangeruderte Meerschiff. V. Od. 13, 155; Wo fände ich eine Hand, die sich unerschrocken durch die Strudel meines Gemüths hindurchruderte? [1d] Gutzkow 11, 225; Als sie . . in Breesund hineinruderten. Steffens (Wackern. 4, 1308[30]) ꝛc., auch: Die Wiener Hofburg hatte sich in eine Lage hineingerudert [1d]. Volksz. 8, 288 (vgl.: sich verrennen, verreiten ꝛc.); So ruderte er sich allein in einem kleinen Nachen hinüber [1d]. Platen 5, 161; Ich rudre in fremdem Element herum. G. Sch. 6, 230 ꝛc. — Lōs=: z. B.: Als ihre Verfolger . . auf sie losruderten. Goldammer Lith. 308; G. 25, 142 ꝛc., auch [1d]: Sich l., vergl. abraken. — Nāch=: Dem Kahn n. ꝛc. — I. Über=: hinüber=r. — II. Über=, tr.: 1) rudernd überholen, übertreffen. — 2) übern Haufen, in den Grund rudern. — 3) Den See ü., drüber hin=r. ꝛc. — I. Ùm=, tr.: rudernd umwenden (den Kahn um=r. Campe) und gew.: rudernd umfallen machen ꝛc. — II. Um=, tr.: 1) Wie sie die Landzunge umrudert hatten. Scherr Pilg. 1, 39, rudernd umschiffen und [2b]: Wie zwei Schwän' . . den silbernen Teich um=r. Pyrker 48 ꝛc. — 2) im Partic.: allseitig berudert (s. d. 2): Auf rings umruderten Schiffen. Wiedasch Od. 7, 9; Auf langumruderten Seeschiff. 23, 176 ꝛc. — Umhêr=: z. B. [1b]: Krokodile, die hier langsam umherruderten. Schmarda 1, 278 ꝛc. — Ver=, tr.: 1) eine Zeit mit Rudern verbringen. — 2) [2] Etwas in Unordnung, durcheinander bringen, verstärkt z. B.: Das Bett zer=r. ꝛc. — Vōr=: z. B.: Einem v., ihm zu zeigen, wie er rudern soll, oder: ihn rudernd überholen ꝛc. — Vorbēi=: V. Od. 12, 186, vorüber=r. — Wég=: hinweg=r., auch z. B. [1c]: Mit beiden Händen zugleich die Luft von sich w. L. 7, 19. — Wétt=: die Wette rudern, namentl. [1a]. — Zer=: s. ver=r. 2. — Zū=: Dem (Thümmel 7, 53) od. auf das (Wackern. 4, 1308[7]) Schiff z., danach hin=r., auch [1c]: Der Pflüger rudert [schreitet] schwer der Hütte zu. Seume Gd. 4. — Zurück=: Ans Ufer z., auch [1d; 2b]: Frontin schwamm . . . Frontin . . rudert sich zurück. Hagedorn 2, 267 ꝛc.

* Rüdoyīeren (frz.), tr.: rüde, roh behandeln. Ense Tag. 1, 9.

I. Rūf, m., –(e)s; –e; =: 1) der Schall der Stimme, die ein belebtes Wesen ausstößt (s. 2), z. B.: a) von Thieren (vgl. Schrei ꝛc.): Der R. von einem halben Dutzend Hähnen. Arndt E. 67 ꝛc. — b) von Pers. (vgl. Ausruf): Magdala unterbrach den Gesang durch R–e der Freude. Kl. M. 19, 457; Sie riefen: Es lebe Pisani! | . . Bürgern gezient es, zu rufen: Es lebe der heilige Markus! | Wann doch duldete je knechtische R–e der Staat? Platen 2, 311 ꝛc. — 2) (s. 1) solcher Schall, insofern er ausgestoßen wird, damit er vernommen werde, sei es, um Etwas zu verkünden oder um ein Zeichen zu geben, nam. oft: daß Der, dem der R. gilt, herbeikommen soll ꝛc.: a) von Thieren, bes. zum Anlocken (s. 4): Jene [die Sieke der Wachtel] hat nur einen leisen doppelten R., damit sie den Hahn zu sich locket. Döbel 1, 51a; 48a (von Haselhühnern, s. spissen und bischen); R.: Locklaut der Repphühner. Laube Br. 282 ꝛc.; Wie von des Hirsches R. der Jäger still geleitet. G. 2, 29 ꝛc. — b) von Pers.: Dreimal traf erneut der R. mein Ohr. | Ich . . richtete vom Pfühle mich empor. Cham. 4, 24; Laut rief er ihm [dem Roß], sonst kam's auf leisen R. herbei. Rückert Rost. 3a; Auf beiden Seiten tönen R–e. Tiedge Ep. 1, 64; [Hektor] stürmte hinweg . ., | lautes R–s und durchflog die Troer. V. Il. 13, 755; Es erhuben | neun Herolde den R. Vers.; Jene ungestümen R–e, welche die Heidelberger Bibliothek zu verbrennen aufmahnten. Wurm Spr. IV ꝛc. und (schwzr.): öffentliche Bekanntmachung ꝛc., s. Stalder. Auch z. B. anthropomorph. von Gott: Der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen R. 2. Tim. 1, 9 = Der uns erlöset und den heiligen R. an uns gelangen ließ. Eß ꝛc. und von Personific.: Dem R. des Herzens, des Gewissens, einer Stimme im Innern folgen, gehorchen; Ich gehe mit euch und folge dem R–e des Schicksals. G. 5, 69; Hätte er | das Merkwort und den R. zur Leidenschaft, | wie ich. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. — c) (s. b) vereinzelt auch statt Be-R. (s. d.), z. B.: Ist Dieses eines Menschen R., | den Gott zur Ewigkeit erschuf? Gellert 2, 209 ꝛc. und statt Berufung, in der Verbind.: Einem eine Stelle auf R. und Wider-R. (s. d.) verleihen. Steub DTr. 1, 135, so daß man ihn dazu beruft, aber sich diese Berufung aufzuheben, rückgängig zu machen, vorbehält. — 3) (s. 2b) der Schall hallender Instrumente (s. Harfen-, Saiten-R.), nam. als Signal ꝛc., z. B.: a) Da hört' ich einer Glocke helles Läuten, | den R. zur Hora schien es zu bedeuten. Sch. 495b. — b) Sie traten vor | auf ihren [der Trommel] R., dem Tode zu Gebote. Cham. 4, 107 ꝛc. — c) nam. von Blasinstrumenten, z. B.: Die Schafe hören voller Freude | den R. des Hornes auf die Weide [das sie auf die Weide ruft]. Pfeffel Po. 3, 14 ꝛc., ferner: Wie man bei der Reiterei zu den versch. Manövers sogen. R–e (Trompetenstöße) hat, denen sogar die Pferde augenblicklich folgen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 62 ꝛc. und: Frühe wird mit einem Jagdhorne der R. . . geblasen. Also versammelt sich die Jägerei. Döbel 2, 40a; Hörst du das Hifthorn? hörst du's klingen, | mächtigen R–es? Sch. 425b ꝛc. und z. B.: Der Fürsten-R. geblasen und der Fürst erwartet, daß er den Hirsch selber fängt. Döbel 2, 106a; Der Hunde-R. geblasen. 107a ꝛc. — 4) weidm.: ein Werkzeug zur Nachahmung des R–s (2a) von Thieren, um sie zum Fang, Schuß ꝛc. herbeizulocken, z. B.: So ist, da doch vielen Vögeln und Thieren der R. nachgemacht werden kann, noch kein Erfinder gewesen, der gleich dem Auerhahn einen R. machen können. Döbel 1, 45a; Muß man auch ein- oder zweimal in den R. schreien als wie das Thier, wenn es vom Hirsche gejaget wird. 2, 119b ff. So z. B.: Enten-, Hirsch-, Hühner-, Wachtel-R. ꝛc., s. auch Kontra-R., vgl. Klutter, Lock-Pfeife, -R., Lock (I 2) und, wie dies, auch zuw.: Lebendiger R. = Lockvogel. — 5) (o. Mz.) in gehobner Rede ein — nam. lautes, weitschallendes — Gerücht (s. d. 1 und 2): Der R. des Krieges ist zu euch gekommen, | der ꝛc. G. 13, 19; Kommt denn der Menschen Stimme nicht zu euch? | So weit sie reicht, trägt sie den R. umher | von unerhörten Thaten, die geschahn. 36 (34, 164; 176); Der R. von seinen Thaten | . . drang ins ferne Persien. H. Cid 62; Als man den R. vernimmt, es sollte Friede sein. Lichtwer 87; Erschollen war in diesen Thälern schon | der R. des neuen Greuels. Sch. 527b; Der . ., dem R. nach, | sich mit Tod auslösbaren Lorbeer suchte. V. H. 1, 194; Deinen R. zu erkundigen, ob du noch wärest. Od. 13, 413 [= Irgend von dir Kundschaft zu erspähn, ob wohl du noch lebest. Wiedasch] ꝛc. und selten in Zsstzg., z. B. nach dem Inhalt des Gerüchts: Gestern Abend entstand auf einmal ein lebhafter Friedens-R.; inwiefern er gegründet ist, muß sich bald zeigen. G. 26, 18 ꝛc. Ferner personif.: So groß macht ihn der R. Nicolai 5, 124; Des R–s Trompete. Platen 4, 95; Wie wahr rühmt dich der R. durch alle Welt! Sch. 614a ꝛc., s. 6. — 6) (s. 5) ohne Mz., gw. statt des veraltenden Gerücht 3: das Urtheil der öffentlichen Stimme, der allgemeinen Meinung über Etwas oder Jemand (s. Leumund; Namen 1g; Ruhm ꝛc.): Einen guten, übeln R. haben; Einen oder Etwas in übeln, in guten R., auch prägn.: in R. bringen; Im R. des Edelmuths, des Geizes stehn; Einen in den R. bringen, daß — oder: als ob er geizig sei ꝛc.; Der gute R. eines Weibes ist nicht ihre Ehre; er ist ein Schild, welches nur die Alltäglichkeit bedeckt. Freytag DW. 251; Ein wanderndes Mädchen ist immer von schwankendem R–e. G. 5, 70; Der Gouverneur stehe im R–e unbegrenzten Eigenwillens, zaumloser Heftigkeit ꝛc. 23, 394; Sie verlassen sich auf meine Ehrlichkeit, desfalls ich in einigem R. stehe. Keßner G. 82; Nichts für den R., den halben und lauen Tugendbelohner, | öfter noch ihren Verfolger und schlangenzüngigen Lästrer, | that Apelles. Kl. M. 10, 301 (personif.); Sie werden mein Haus in einen übeln R. bringen. L. Sampf. 1, 2; Feuer und Schwert haben keinen Antheil, daher auch Mancher, der ihm in unsern Tagen an R. gleich kam, ihm an [wahrem, verdientem] Ruhm nachstehen möchte. Lichtenberg 4, 95; Verdammt zu ew'gem R., unsterblich, dir zur Schande. Lichtwer 215; Wer einer ganzen Welt erwartungsvolle Blicke | bloß durch sein Dasein auf sich reisst, | Der kann dem R–e nicht entweichen. Nicolai 1, 137; Mich reizt die Ruhmsucht, der R. eines Namens. Platen 6, 52; Ihr steht in bösem R. und Leumund, Vetter, | daß ihr der Frauen schönste Tugend schmäht. Sch. 468a; Ich bin besser als mein [nicht guter] R. 428b; Der öffentliche R. von meiner Gerechtigkeit, der sonst mein Stolz war, ist mir lästig . . . Und doch, was ist die Meinung des unverständigen Haufens? . . Was ist R. und Beifall des Volks und Nachruhm? W. 9, 239; 22, 62 ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Sein Fürsten-, Helden-, Propheten-R. ꝛc.

Anm. Goth. hrōp(e)i, ahd. hruof(t), mhd. ruof(t), — s. Gerücht und Ruch, Anm. — von rufen, goth. hrôpjan, ahd. (h)ruofan, mhd. ruofen, vgl. lat. crepare (rauschen, tönen ꝛc.), s. auch Wuf. — Die Mz. (1—4) gw. ohne Uml., s. Belege oben, ferner Gortzitza 15, doch auch zuw. mit Uml., s. Zsstzg. (die mit * bez.).

Zsstzg. theils mit Vors., — s. die entsprechenden von rufen, — theils mit Bstw., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg., vgl. die von Schrei, Geschrei, Stimme ꝛc.: Áb=: die Abrufung; der Ruf, eine Stelle zu verlassen: Was . . des Todes A. ihm in Himmelsgesang . . wird wandeln. Kl. M. 17, 442; Wann, wie Ruhe, leis' und lebend | sein A. ihm entgegenweht. Tiedge Ep. 1, 93; Ihr so wenig vermutheter schneller A. aus diesem Leben. W. Mundartl. nach Adelung auch: Der A. [das Verrufen] des Geldes. — Ābend=: am Abend erschallender: Der Kuckuck hatte seinen A. [1a; 2a] beendet. Gartenl. 9, 555b (Brehm), ähnl.: Früh-, Morgen-R. ꝛc. — Állmacht= [2b]: Als des Höchsten A. | diese Welt aus Nichts erschuf. Haug Ep. Sp. 86. — Án= [2]: Bei diesem A. [Mahnung], wie reich Adam war und wie arm Martina, wollte Trauer über sie kommen. Auerbach Jos. 12; Bis Margarethens A. sie wieder trennte. Lewald Roth. 126; Der A. der Ablösungen. Reis. 1, 400; Wo deiner Lieb' A. Petrarka | sanft der empfindenden Laura vorsang [o, Klopstock]. V. 3, 74; In dem A. inniger Rührung | seid mir gegrüßt. Od. 13, 355, ältre Lesart: In freudigem Zu-R. — Ángst= [1]: ängstlicher Ruf, Angstgeschrei: Meinen A. | um mich selbst nicht. G. 10, 305; Aus der Nachbarschaft erscholl ein A. gegen Plünderer. 25, 39; Unter A–en über Verrath. Mundt Rob. 2, 150. — Ántworts= [2]: Klangen A–e auf die Schreie. Gartenl. 10, 98a, vgl. Gegen-Ruf. — Āūf=: z. B.: 1) [1] laut aufschallender Ruf: Mit fürchterlichem A. | griff der Cid an seinen Bart. H. Cid 57. — 2) [2] der an Pers. gerichtete Ruf, aufzustehn, sich zu Etwas zu melden, bereit zu sein, vgl. Aufforderung, Aufmahnung, Aufgebot, Proklamation ꝛc., z. B.: Seine [Blücher's] A–e, Tagesbefehle ꝛc. Ense Biogr. 3, 605; Wir mußten jeden Augenblick bereit sein, zu scheiden. So geschah denn auch dieser A. gegen Mittag. G. 23, 394; Deinem A. wegen Forster's will ich gern gehorchen. 24, 128; Meine Regimenter . . erwarten voll Kriegeslust den A. zum Gefechte. Sch. 378a; Hörend des goldnen Spruchs A. und hehrer Naturpflicht. V. 1, 146; Thue den A. und mache bekannt, daß sich die Käufer nunmehr einfinden können. W. Luc. 1, 364 ꝛc., vgl.: A.-Schein [Aufgebot zur Trauung]. Pfeffel Pr. 2, 37 und z. B.: Liebes-A. WhMüller 1, 201; Die Abstimmung erfolgte einzeln durch Namens-A. ꝛc. — 3) (s. 2) selten: Was in diesem schönen A. antiker Welt doch als geheimer Lebensathem der Gegenwart weht und wirkt. Ense Denkw. 1, 421, in Goethe's Iphigenie, worin die antike Welt zu neuem Leben aufgerufen, wieder erweckt ist. — 4) Kanzleispr.: die Aufhebung und Zurücknahme von etwas Festgesetztem: Der A. einer Vollmacht, eines Kartells ꝛc. — *Āūs= [1; 2]: Der Sohn, der den Vater umarmte und ausrief: ich bin der glücklichste Mensch . . Nach solchen und ähnlichen Ausrüfen. G. 18, 225; Hier [im Musenalmanach] in einer Art von allgemeinem A. . . bekannt zu werden. 32, 46; Dein [des Kuckucks] A. handelt nur von dir. Hagedorn 3, 148; Seiner A–e halben. Kl. Gel. 286; Bei dem zweiten A. [auf der Auktion] stieg es bis auf 34 [Dukaten]. Thümmel 2, 114; Gebot in kräftigem A.: | „Angeklingt." V. 1, 39; Als ich so weit nun war, wie erschallt volltönender A. Od. 9, 473; Mittels eines öffentlichen A–s abgeschworen. W.

5, 176 ꝛc.; Ihn, der Latona Sohn, | preiset mein Angst-A. Collin; Jammer- und Weh-A.; Wie, wenn hell auftönt der Kriegs-A. der Drommete | .. so nun hell auftönte der Kriegs-A. des Peleiden. V. Il. 18, 218 ꝛc.; Frohe Verwundrungsausrüfe. Stilling 4, 218; Bald aber erhub sich Wonne-A. voll frohen Erschreckens. Kl.; Wuth-A. der Gerichteten. 12, 147; Des Kaisers Zorn-A. Pyrker 96 ꝛc. — Äußen-: von außen her dringend, im Ggsg. zur Stimme des Innern ꝛc.: An Namen knüpfen sich Erinnerungen; mit dem A. erwacht leicht der innere Beruf zu einem Ernst, Freimuth ꝛc. Jahn V. 381. — Āve-[3a]: Des Klosters A. verhallt. Redwitz. — Be-: 1) [6] veralt., z. B. Scultetus, s. L. 8, 278 und Anm.; Schm. 3, 63; Weil ich .. im B., daß ich wacker spendiere. Olearius Ros. 81a; Bei den Einwohnern .. in großem B. gehalten. Schaidenreißer X; Weise Übrst. 2, 127 ꝛc. — 2) (veralt.) das Sichberufen auf Etwas: Sich auf Nichts .. zu berufen denn auf der Propheten .. Schrift ... Wenn nun der B. richtig und orden[t]lich ist. Mathesius Lthr. 179a ꝛc. — 3) veralt. Rechtsspr.: Appellation. — 4) veralt.: das Herbeirufen: Also kamen alle Landleut auf Deren von Schwytz B. Stumpf 642a ꝛc.; Der Gnaden-B. [oder Gnadenruf] Gottes an die Menschen, auch von der Vokation zu einem Amt ꝛc. (s. 5): Als man dir den B. zur neuen Würde bringt. Canitz 202; Jöcher 2, 358; Ob ihr sollet den B. zum Predigtamt gen R. annehmen. Luther 5, 485b ꝛc. — 5) (s. 4) die Bestimmung, die Jemand — od. etwas Personif. — von seinem Schöpfer erhalten; eine Thätigk., zu der man einen innern Trieb hat, od. die man als seine Bestimmung sich erwählt, übernimmt ꝛc.: Die ihr berufen seid durch den himmlischen B. Hebr. 3, 1; Daß ihr wandelt, wie sich's gebührt eurem B., darinnen ihr berufen seid. Eph. 4, 1; 4; Beharre in deinem B. Sir. 11, 21 ff.; Tausende sind Richter, Prediger u. s. w., nicht weil es ihr B., sondern ihr Amt [s. d., Anm. 2] ist. Auerbach SchB. 313; Glück ist die bewußte Übereinstimmung unseres innern und äußern B–s. Ab. 167 (G. 22, 197); Dieselbe Ansicht seines B–es als des göttlichen Rufes an ihn. Fichte 6, 425; In ersprießlicheren B–en zu arbeiten. Gervinus Sh. 1, 232; Nun fühl' ich erst | den dringenden B., mich anzuklammern. G. 13, 349; Vergaßen wir .. unsern B. zu ernsteren Dingen. 22, 92; 31, 427 ꝛc.; Soviel als es .. zukünftige B–e giebt. Gutzkow Bl. 1, 376; Diese zween B–e schicken sich nicht zusammen. Pestalozzi 1, 220; Wir haben keinen B. zur Gesetzgebung. Savigny (Ense Tag. 4, 279); Dies sei fortan ihr B., | wozu der Meister sie [die Glocke] erschuf. Sch. 80a; Warum leiden, Prinz? bei diesem lauten | B–e zum Genuß der Welt! 261b; 300b; Ich wünsch es auch Andern meines B–es. V. 1, 146; W. 8, 117 ꝛc.; Hierin eig. gründet sich der wahre Dichter-B. Ense Denkw. 5, 277; Der Alles ablehnt und ruhig seinem von Natur eingepflanzten Forscher-B. folgt. G. 39, 291; Unserm Geister-B. Genüge zu leisten. Sch. 1225a; Eigenschaften .., die einen Herrscher-B. beurkunden. Platen 5, 69; Mit dem Weltgeist selbst zu ringen, | wird unsrer Kräfte Hoch-B. G. 2, 288; Daß er den echten Künstler-B. in sich trägt. Ense Denkw. 2, 418; Lebens-B. Danzel 86; Schücking Gschw. 2, 268; Als diese Völker ihren Welt-B. gelöst. Herrig 30, 30, den weltgeschichtlichen ꝛc. — Befēhls-[2]: Der kriegerische B. Ense Denkw. 2, 266, Kommando(-R.). — Bēifalls-[1; 2]: Dahlmann Frz. Rev. 218 ꝛc. — Dánk-[1; 2]: Sie schrie zu Jehova den D. | jauchzend empor. Pyrker 499. — Dónner-: wie Donner ertönend, z. B.: Des lauten Erstaunens | D. Kl. M. 16, 1736; Verstürmt [sind] der Freiheit D–e. Kosegarten Po. 1, 186; Pyrker 16; 48 ꝛc. — Ēhren-[6]: ehrender, ehrenvoller Ruf: Ehrsucht ist nicht Ehrliebe, sondern Bestreben nach E. (wo es an Schein genug ist). Kant Anthr. 235; SchE. 18; Zu erlangen | solchen E. Schlegel Span. 2, 178; Verkehrte Begriffe des E–s. Zimmermann Nat. 176. — Énten-[2a; 4]. — Érz-[3c]: Der E. der Trommete. Tieck 1, 30. — Fanfāren-[3c]: Näher schmettert ein grüßender F. Redwitz. — Fēhde-[2b ꝛc.]: fehdekündender: Nehmt denn meines Königs F. | aus meinem Munde. Schlegel Joh. 1, 1. — Féld-: Kriegsgeschrei. V. Il. 4, 328; 5, 521. — Fést-: Jubel-R. bei Festen. Wackern. 2, 1302[34]. — Fēuer-[2b ꝛc.]: eine Feuersbrunst kündend, s. auch Flammen-R. — Flámmen-: z. B. [2b] von dem glühnden, brennenden Trieb des Herzens: Den ewig innern F. | des Herzens .., der zum Allerhöchsten treibt. G. 31, 25. — Frēuden-[1b ꝛc.]: Cham. 4, 9; Berlin hallte von F. und Freudenschüssen ob des errungenen Volkssieges. Ense Tag. 4, 331; Stahr Rep. 1, 179 ꝛc.; seltner: Lasst in vollen Chören | den Freude-R. entzückten Busens hören. G. 6, 279, s. Segens-R. — Friēdens-: Frieden kündend, z. B. [2a], aber auch [3]. — Frósch-[1a ꝛc.]: Dann und wann platzte ein humoristischer F. auf vom Felde her. Gutzkow R. 2, 257. — Frǖh-: vgl. Abend-R.: Des Hahns F.; Seinem Herrn auf den F. zu weiter Reise .. folgen. BSternau. — Frǖhlings-: wie er im Frühling erschallt: F. erschallte durch die Wipfel. Uhland 162. — Fürsten-: 1) [3c]. — 2) [6]. — Gêgen-: Antworts-R.: Ein G. erscholl aus Thalesgrunde. Cham. 4, 102; Die [Jagd-] Reviere, | sie schienen all ein Ruf und G. | Nie hört ich so harmon'schen Zwist der Töne. Schlegel Somm. 4, 1 ꝛc. — Gēister-[2b]: Als er des G–s erregende Laute vernommen. Pyrker, vgl.: Unerschüttert ... vor Grabesrachen und Gespenster-R. BSternau. — Gnāden-: z. B. Gnade verkündend, s. auch Be-R. 4. — Hāhnen-[1a]: [Träume,] die ein H. zerstört. B. 73a; Kinkel 199; Platen 2, 183; Sch. 449a ꝛc., auch: Die Schläfer im Thale, die erst der Hahn-R. der Pflichten weckt. Gutzkow Otfr. 96. — Hárfen-[3]: Harfenklang. Kretzschmann 5, 14. — Hêêr-: Kriegs-R.: Also lenkte zum Meeresstrand die tapfern Völker | Ebersteins H. Pyrker 25. — Hêrolds-[2b]: Platen 4, 91. — Hervōr-: Einen Schauspieler durch H. (Heraus-R.) ehren. — Hēul-[1]: heulender Ruf, Geheul (vgl. Jammer-R.): Erhoben hat die ganze Stadt | einen H. himmelan. Freiligrath SW. 4, 121 ꝛc. — Hímmels-: vom — oder wie vom — Himmel ertönend; zum Himmel rufend ꝛc. — Hírsch-[2a u. 4]: Döbel 2, 119; Laube Br. 262; 273 ꝛc. — Höllen-: aus der Hölle stammend: Unser Ohr dem H–e schließen. Collin. — Hosánnah-: (s. Hosiannah und Hussa-R.). Görres Ver. 160. — Húnde-: den Hunden geltend, z. B. [3c]. — Hússa-[1b]: Freiligrath 1, 131 und so nach dem gerufnen Wort z. B. Hosannah-, Lebe-, Vivat-, Pereat-R. ꝛc. — Jámmer-[1]: s. Heul-, Klage-R.: Im Hades noch | wird mich der Mutter J. verfolgen. Collin. — Jōdel-[1b ꝛc.]: Mit den J–en der Sennen. Tschudi Th. 237. — Jūbel-[1b ꝛc.]: Frohlockenden J–s. Platen 2, 199. — Kámpf-: Kriegs-R.: Die Jagdlockung wurde zum K. BSternau. — Kírchen-: (schwzr.) öffentl. Bekanntmachung in der Kirche. — Klāg-[1]: s. Jammer-R. ꝛc.: Der K. verlaßner Mütter. Lenau A. 124. — Kommándo-: Befehls-R. — Kóntra-[4]: Art Wachtel-R., womit man „die Wachteln sowohl gegen sich rufen als von sich treiben kann." Döbel 2, 203. — Kriēgs-: 1) Ruf zum Kriege: Als Officier dem K. zu folgen. Ense Denkw. 2, 128 ꝛc., auch: Ruf, wie er im Kriege erschallt, s. Feld-, Heer-, Schlacht-R. ꝛc. — 2) [6] vgl. Kriegsruhm ꝛc. — Kúckucks-[2a; 4]: Nur den K. verstehend. Uhland 327. — Lêbe-: s. Hussa-R., z. B. Ense Denkw. 2, 195; G. 6, 274 ꝛc. — Liēbes-[2 ꝛc.]: Noch sang der Vögel keiner | mir seinen L. JGJacobi 3, 234; Kinkel 263. — Lóck-: lockender Ruf, z. B. [2a; b und 4]. — Mácht-: mächtig hallender Ruf: Die [Schlacht] sogleich gehorchte dem M. Baggesen. — Mórd-[1 ꝛc.]: beim Morden erschallender, — mörderischer Ruf: Des Kriegs entsetzlicher M. Pyrker 76; Der täuschenden Gleichheit | M. 200 ꝛc. — Mórgen-: Früh-R. — Nāch-: nachhallender Ruf, z. B.: Es steigt ihr muthiger Gesang, | der Chöre N. einzuladen. Hagedorn 3, 191 (vgl. Refrain), — nam.: der hinter Einem her schallende Ruf, z. B.: Unter dem N. | jauchzender Engel und Seelen betrat er den freieren Luftkreis. Kl. M. 1, 710 ꝛc.; Der einem Geschiedenen gewidmete N.; Von den öffentlichen N–en. Ense Denkw. 1, 337 ꝛc., auch [6]: Da mir noch Verschiedenes zu vollenden übrig ist, wovon mein guter N. hier [in Mainz] abhängen soll. JvMüller 14, 392. — Nōth-[1]: den die Noth Einem auspresst: Du hörst dem N. deines Landes. Freytag DW. 72; Zerlinens N. im Donjuan. König DFam. 1, 114 ꝛc. — Órdnungs-: wodurch Jemand zur Ordnung (s. d. 2a) gerufen wird: Die O–e des Präsidenten. — Pēreat-: s. Hussa-R. — Posāunen-[3]: Bis der P. euch dann zu dauernder Wonne | wieder erweckt. Pyrker 162. — Prophēten-: der Ruf, den ein Prophet erschallen lässt (vgl.: Dgl. hat nun Seher-R. vorherbestimmt. Solger Soph. 1, 39), oder [6]. — Rück-: Zurückrufung (Zurück-R.): Bat ihn, zurückzukommen .. Er blieb noch trotz dem R. Gerstäcker Äq. 3, 343. — Sāiten-: s. Harfen-R.: Von Orpheus' S. belebt. Sch. 3a. — Schíffer-[2b ꝛc.]: Mit dem „Re", dem üblichen Sch. beim Lavieren. Droysen A. 2, 352. — Schlácht-: Kriegs-R.: Sei in dem Überfall nur „Rache" der Würgenden Sch. Pyrker 196; Ein ernster Sch. ist ihr Trauern | um alter Zeiten Wiederkunft. Schenkendorf (Wackern. 2, 149). — Schmēichel-[2]: vgl. Lock-R. ꝛc.: Wo Jünglinge dir flehen mit Sch. V. H. 1, 243. — Schmérzens-[1]: s. Jammer-, Weh-R. ꝛc.: Der patriotische Sch. des jüngern Moser. Scherr Bl. 1, 33. — Schréckens-[1] im Schreck ausgestoßen oder erschreckend ꝛc.: Des Stadtraths, der sich bei dem Sch–e auf dem Rathhaus versammelt. Ardenholz (Mager 2, 287[39]); Der Sch.: Zurück! G. 6, 304. — Sēgens-[1b; 2b]: segnender Ruf: Ein Freud- und S. erscholl. G. 19, 11. — Sēher-: s. Propheten-R. — Siēg(e)s-: siegkündend: Bald erschalle Siegs-R. Pyrker 54; 413. — Signāl-[3]. — Stúnden-: Der St. des Nachtwächters ꝛc. — Tāuben-[2a; 4]. — Tōdten-: z. B. [1b] Ruf, Schrei des Sterbenden: Klinger Zwill. 87. — Trompēten-[3]: T. und Fackelbrand. Freiligrath Pol. 2, 42. — Únken-[1a]: U. in Teichen. B. 14b. — Ver-: 1) (bair.) Proklama. Schm. 3, 63. — 2) [6] Art Bann, wonach Jemand oder Etwas als von ehrenwerthen Genossen zu meiden bezeichnet wird, Verschiß (s. d., vgl. G. 32, 238): Stalder 2, 289, zumeist burschik.: Daß die Studenten .. die Universität in V. erklärten. Ense Tag. 2, 235 ꝛc. — Vīvat-: Lebe-R. G. 20, 233. — Vōgel-: z. B. [1a]: Kinkel 295 ꝛc., s. auch [2a ꝛc.]. — Wáchtel-[2a; 4]: Döbel 2, 202b, s. Kontra-R. — Wächter-[2b ꝛc.]: Bis mir der W. den Traum | so fremd hinweggesungen. KMayer 94 ꝛc., s. Weck-R. — Wáld-[1a ꝛc.]: Ruf, wie er im Wald erschallt: Fink, Drossel und Pirol ließen ihren frischen W. hören. Gutzkow Z. 1, 57. — *Wáldhorn-[3c]: Wie verblutend | klingen Roland's Waldhornrüfe. Heine Tr. 14. — Wéck-[1; 2]: ein weckender Ruf. Scherr Bl. 1, 103 ꝛc.; Er blies den W. [Reveille]. WhRaabe UHK. 1, 30 ꝛc., vgl. Wächter-R. — Wêh-: vgl. Jammer-R. ꝛc.: Meißner Gd. 94; Dem fröhlichen Trarara | folgt ein W. Prutz Woch. 146; Pyrker 89; 309; Wackern. 1301[40]; Waldau R. 1, 314 ꝛc. — Wélt-[6]: der sich über die ganze Welt verbreitet. — Wīder-: 1) Widerrufung, s. [2c]: Ense Tag. 4, 94; W–e von dir? Deß sind wir sicher. Kl. Od. 2, 71; Die Bekenntnisse oder W–e, die B. auf den Kirchenversammlungen ablegen .. müssen. L. 8, 333; Dgl. Güter waren auf W. Mascon (Wackern. 3, 1053[32]); W. des Banns. Schlegel Rich. II 3, 4 ꝛc. — 2) Der Echo oder des Wiederrufes. Opitz (Wackern. 3, 626[12]), s. Wi(e)derhall ꝛc. — Wíld-1) [1a; 2a]. — 2) [4]. JP. 21, 187, s. W.-Dreher. — Zāuber-: zauberischer Ruf: Der feiggesinneten Schmeichler | Z. Pyrker 318. — *Zū-[2b ꝛc.]: s. An-R.: G. 30, 341; Seine Halsstarrigkeit hatte ihn taub gegen alle Zurüfe El Sol's gemacht. Sealsfield Leg. 2, 89 ꝛc.; Der Freuden-Z. des Vaterlandes. Ense Biogr. 3, 148; Da freute des Glücks-Z–s [glücklichen Omens] sich Odysseus. Wiedasch Od. 20, 120 ꝛc. — Zurück-: Rück-R.: Ein mächtiger Z. unter den wohlthätigen Schatten. JvMüller 15, 81; Ein verlassenes [entlaßnes] Wort fliegt, unfolgsam dem Z. V. H. 2, 295. — Zusámmen-: z. B. 1) ein zusammenschallender, übereinstimmender Ruf: Größere Belohnung als der laute Z. der Welt. Palleske Sch. 1, 336 ꝛc. — 2) Zusammenberufung: Der Z. der Kammern ꝛc.

II. **Rūf**, n., –(e)s; e: 1) s. Roef. — 2) Zsstzg.: Ge-R., das wiederholte Rufen. Freiligrath H. 238; Luther 1, 148b ꝛc. — -bar, a.: s. ruflich.

Rūfe, f.; –n: Rauhigkeit, rauhe Rinde, Raude (s. d.), nam.: 1) auf der Haut = Schorf, Ausschlag ꝛc.: Die Feigwarzen sind harte und schwielichte R–n voller Schrunden ꝛc. Uffenbach 2, 276; Die Brand-R–n, so aus dem Ätzen und Brennen folgen ... Wenn der Brandrufen ganz und gar heraus ist. Bartisch Aug. 171; Die Schmutz-R., Schmutzflechte, rupia sive rhypia, ein bullö-

ses Exanthem, s. Bock Diagn. 592 und Index ꝛc. — 2) Blaufarbw.: eine unter dem blauen Glase im Hafen sich ansetzende schwarze poröse Masse.

Anm. In Bed. 1 ahd. hruf, hriubî, schwzr. Rüfe, Riefe (Stalder), bair.: die Rufen (s. o. Bartisch als masc.), Ruf, Ruft (Schm.) auch von der rauhen Oberfläche vertrockneter Brosamen, frischgepflügter und nach gefallnem Regen schnell getrockneter Felder ꝛc., vergl.: Man bemerkt an verschiedenen Erdarten zur Zeit, da es stark geregnet hat, eine weißliche Rinde oder Kruste, welche man an einigen Orten eine Ruft zu nennen pflegt. Krünitz 11, 320; Eine von heftigem Regen verursachte Ruft. Reichard Gartensch. 1, III ꝛc. und als Fortbild.: [Kamelstute,] deren Huf sich nicht klüftete | und deren Haut sich nicht rüftete. Rückert Mak. 2, 147; Jedes Stämmchen hat sich wieder | mit eigner Bork' umrüftet. Ders. (Wackern. 2, 1561[38]) ꝛc.; bei Schm.: Rufig, rüfig, rüferig, rüftig, a.: voller Schorf; räudig, rauh; Die Semmeln werden rüfig [rauhrindig]. Adelung.

Rüfe, f.; –n: schwzr.: 1) s. Rufe, Anm. — 2) „wildes Bergwasser oder Explosion eines sich im Frühjahre sammelnden Wassers, das eine Menge Schutt mit sich führt, wie auch nachher die trockene zurückbleibende Stein- und Sandmasse" ꝛc. Stalder: Wenn .. die R. oder der Schlammstrom, wie ein verderbenschwangeres Ungeheuer, brüllend und Alles vor sich niederwerfend, den Berg hinuntertobt. Gartenl. 9, 743b; Wie ein Waldwasser oder Berg-R. Zwingli 2, 237 ꝛc., vgl. Reife 2a. — 3) (s. 2) „Erdglitsche oder Erdelager, das wie eine Chaussée vom Berge herabhängt." Stalder, s.: Rüfi: Bergbruch, Bergschlupfe. Scheuchzer NatGsch. 3, 3; Steinriesene, Steinrüffene und Murren sind die in versch. Theilen der Alpen volksthümlichen Benennungen [der Schutthalden]. Kohl A. 3, 279; Rüffenen. 296; Ein Ruffi ist gegangen | im Glarner Land und eine ganze Seite | vom Glärnisch eingesunken. Sch. 545a ꝛc., s. auch: Rufenberg.

I. **Rufen**: s. Rufe, Anm.

Rufen, intr. (haben) [1—4]; tr. [5; 6] u. refl. [7] rief (rufte); gerufen (geruft): einen Ruf (s. d. 1; 2) erschallen lassen, von lebenden oder wie belebt gedachten Wesen: 1) ohne abhäng. Bhe.: a) von Pers.: Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott! Ps. 4, 2; 20. 10 ꝛc.; Ich rufe und ist kein Recht da. Hiob 19, 7; Schreiet laut ..., rufet mit voller Stimme! Jer. 4, 5; Rufet laut! 1. Kön. 18, 27; In Weinbergen jauchzt noch ruft man nicht. Jes. 16, 10; Das R. der Ernter (s. 8). Jak. 5, 4 ꝛc.; Sie ergrimmten und ruften. Kl. M. 6, 63; Das Parterre rufte und schrie und lärmte. L. 7, 163 ꝛc., auch: Ein Stimme ruft und z. B.: Wie weit er .. die Stimme, die r–de, schicket. Sch. 62b ꝛc. (s. c). — b) von Thieren: Der Hirsch ruft; Das Wachtelmännchen schlägt, die Sieke ruft; Die Repphühner r. (und nicht: schreien). Döbel 1, 50b; Laube Br. 282 (vgl. pisten); In klaren Schlägen ruft der Buchfink. Tschudi Th. 127; Da der Kuckuck rufet. Uhland 512 (Döbel 2, 121b) ꝛc. — c) mit mehr oder minder belebt gedachten Subj.: Rufet laut, ihr Wüsten [=Bewohner]. Jes. 42, 11 s. 44, 23: herunter-r. ꝛc.; Mit ehrner Zunge ruft die Glocke schon. Cham. 4, 50; Das [s. 2c] ruft so laut. | O wie ruft die Trommel so laut! Rückert (Wackern. 2, 1527[6]) ꝛc. — 2) (s. 1) mit Dat. zur Bez. des belebten oder belebt gedachten Wesens, dem der Ruf gilt, — oft (s. locken II 1a und b) sich nahe berührend mit der (dann in der heutigen Prosa gewöhnlichern) Fügung 6a —, nam.: a) zu 1a: Er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllet ... Wem rufet er? wem brüllet der Löwe? H. R. 7, 272 ꝛc., ferner z. B.: Abimelech rief allen seinen Knechten. 1. Mos. 20, 8; Der Engel Gottes rief vom Himmel der Hagar. 21, 17; 22, 11; 1. Sam. 3, 4 ff.; Dir hab ich nicht gerufen. Fleuch! Cham. 4, 189; 25; Jetzund ist der Tag erschienen, | dem die Väter längst geruft. Cronegk 2, 175; [Er] rief dem Hirsch und rief dem Jäger. Freiligrath H. 24; Wenn er auf seiner Flöte dem Widerhall ruft. Geßner 3, 70; Nachdem sie dem Sohne gerufen | zwei- auch dreimal. G. 5, 31; 8, 51; 65; 208; 211; Sie ruft mir! Ich komme. 9, 303; „Höre mich Stella!" Ruf ihr nicht! sie ruht ... (Stella): Wer ruft mich [6a]? 360; Wer ruft mir? 11, 23; Die .. dem Kinde rief und winkte. 16, 111; 19, 243 ꝛc.; Du kamst, wann ich dir rufte. Gotter 1, 165; 2, 293; 3, 530; Grimm M. 242; Gryphius Fr. 550 ꝛc.; Sie klingelte und rief ihrem Mädchen. Gutzkow R. 1, 433; 8, 190; Hebel 3, 181; 4, 54 ꝛc.; Wenn Gott den Todten auf Erden ruft. Herwegh 35; Klinger Grif. 81; Ein zu segnender Laut, der mir rief [s. c], wie ein Schatten dem Schatten | liebend ruft. Kl. Od. 1, 25; König Jer. 1, 105; Er rief der Finsternis, sie kam. Mendelssohn Ps. 105, 28; Opitz 2, 152; Er rufet seinem bunten Phaeton [Wagen]. Pfeffel Po. 3, 57; „Rüefet" er andern seinen Dienern. Schaidenreißer 14a; Die riefen mir [zu] und sagten: helft euch selbst. Sch. 530b; Die Mama rief mir. 653a; Er rief dem Licht; das Licht zerrann. JChrSchwab (Matthisson A. 7, 229; Stilling 1, 96; Rufte laut den troischen Scharen. Stolberg Il. 18, 156; Nun rief ich dem Echo, den Felsen und Wasserquellen. Tieck 16, 264; Jetzo laut zum Kyklopen die kränkenden Worte begann ich ... Jetzo rief ich von Neuem dem Wütherich [zu]. V. Od. 9, 474 und 492; 16, 460; Il. 3, 161; 13, 248; W. 1, 38; 74; Jedem zu erscheinen, der ihnen ruft. 3, 62; Man ruft mir, ich muß fort. 11, 200; 157; 28, 89; 34, 308; Luc. 3, 240; Att. 2, 1, 17 ꝛc. — b) (zu 1b) Rufst du [Vogel] deinem Männchen? Ach ja, er ruft seinen Geliebten [6], er klagt ihm. Geßner 2, 37; Im öden Forst | hört man ein heiseres R. [8 der Füchsin]. | Das heißt: dem Fuchse r. Laube Br. 104; Schwingt sich .. die Lerche | jubilirend herauf und ruft dem kommenden Tage. Zachariä Tag. 6 ꝛc. — c) (zu 1c) vgl. nam.: Wenn mir der Horen letzte ruft. Thümmel 8, 89, persönl. = die letzte Stunde und: Vertheidige dein Leben, denn dir ruft der Tod. Sch. 464b ꝛc.; Es erscheinen zwei andre Zeichen. Jene riefen dem Ohr, diese den Augen. H. R. 7, 318; Deine Pinjolen riefen dir. V. Ländl. 1, 7 ꝛc., auch: Da ruft es [s. d. 7] ihm vom Dache. | Er schlägt sein Aug empor, er kennt der Stimme Ton. Falk Mensch 32, vgl. 4b; 5 und: Warum dies Schauern? | was ruft mir? W. 10, 154 ꝛc. — 3) (s. 2) selten mit Dat. und Ortsbest. des Wohin (s. 4c): Er sandte seine Knechte, daß sie den Gästen zur Hochzeit „ruffeten". Matth. 22, 3 [die eingeladenen Gäste zum Hochzeitsmahl zu r. Eß]; Saul ließ allem Volk r. zum Streit. 1. Sam. 23, 8; Rief der Hungersnoth ins Land. Mendelssohn Ps. 105, 16 [Er rief Hungersnoth herbei über das Land. Bunz]. — 4) mit Präpos.: a) zur Bez. der Pers., an oder gegen ꝛc. welche der Ruf gerichtet ist, z. B.: Zu Gott r. [flehend, betend]. Ps. 17, 6; 18, 42 u. o. (s. b u. c), auch: Abner rief zu Joab und sprach. 2. Sam. 2, 26 (vgl.: Abner rief dem Joab zu und sprach. Bunz); Er stund und rief zu dem Zeug Israel und sprach zu ihnen ꝛc. 1, 17, 8 (Er stand und rief den Schlachtreihen Israel's zu ꝛc. Bunz), wo freilich (wie bei Bunz) auch zu-r. als Zsstzg. gefasst werden kann; Er rief laut und ungeduldig nach den Bewohnern. G. 19, 178; „Ich rufe Geister aus der wüsten Tiefe" [s. 6d] ... Doch kommen sie, wenn ihr nach ihnen ruft? Schlegel Sh. 6, 96 ꝛc.; Den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen und r. gegen ihre Gesellen [„und ihren Gespielen zu-r." Eß]. Matth. 11, 16; Gegen ihn rufte zuerst der herrliche Sohn des Lykaon. V. Il. 5, 276 = Zuerst rief Diesen Lykaon's herrlicher Sohn an. B. 224a ꝛc., auch in feindl. Sinn: Er rief wider den Altar, durch das Wort des Herrn und sprach: Altar! ff. 1. Kön. 13, 2 u. 6 = Er rief gegen den Altar, auf das Wort des Herrn ꝛc .. Das Wort .., das er gerufen gegen den Altar [5]. Bunz ꝛc., auch: Ich rufe mit Verlangen | auf meiner Freunde Schar. Opitz 2, 47 = nach ihnen ꝛc. — b) zur Bezeichnung örtlicher Beziehungen, z. B. dem Wo entsprechend: Rufet auf meinem heiligen Berge! Joel 2, 1; Die Vögel r. im Walde ꝛc.; dem Woher, z. B.: Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir (a). Ps. 130 1 ꝛc. und nam. dem Wohin ꝛc., z. B.: Wie man in den Wald ruft, so ruft es [s. 2] wider. Sprchw. (vgl.: Die sollte ihren Mann finden, der auch wider aus dem Walde riefe, wie sie hineinschreit. G. 8, 141); Dreimal rufte über den Graben der edle Achilleus. Stolberg Il. 18, 228 ꝛc., ferner z. B.: Zum Hochamt rufte dumpf und klar | der Glocken ernster Feierklang. Z. 69b; Man ruft durch das spanische Lager ins Gewehr [s. 5]. Sch. 872b ꝛc. — c) So wird er über dich [klagend] zum Herrn r. 5. Mos. 15, 9; Wie lange soll ich zu dir r. über Frevel und du willst nicht helfen? Hab. 1, 2 ꝛc.; Um Gnade [bittend] r. ꝛc. — 5) (s. 1) mit Angabe Dessen, was gerufen wird, nach Laut od. Inhalt, auch (s. 2) mit persönl. Dat. — der z. B. bei aus-r. unüblich ist —: Der Wächter ruft: „Es brennt!", — ruft Feuer, — ruft die Stunden; Der Feuerwächter | .. hat eben Zwei gerufen. Sch. 526b ꝛc.; Alsbald rief mir meine Mutter: „Komm!" Stilling 3, 125; „Komm!" rief sie; Sie rief (mir), daß ich kommen sollte; Sie rief mir, schnell zu kommen ꝛc.; Daß man r. wird: Glück zu. Zach. 4, 7; Er rufet Dem, das nicht ist, daß es sei. Röm. 4, 17 [s. 4d: Eß]; Jedes rufte so ungekünstelt sein „Danke!" G. 14, 22; Wahnsinn ruft man dem Kalchas. 1, 297 [man beschuldigt ihn des Wahnsinns; ruft ihm zu: deine Rede ist Wahnsinn ꝛc.]; Erst rief ihm die Krämerin, kramen sollte es. Gotthelf G. 256; Hast du vordem gehört, wenn ich „Mein Freund!" geruft, | so hör auch künftighin, wenn ich „Mein Gönner!" spreche. Günther 651; „O Jüngling!" rufte jener Weise ꝛc. Haller 9; Warum hörst du nicht, wenn ich dir „Herr Gemahl!" rufe? Klinger Seid. 27; „Guten Tag, Herr Bruder!" rufte Dieser. L. 1, 145; Arnold ruft ins Fechten, wo es stockt: | Haut ein! Lenau A. 180; Ihr rufet Sieg, bevor ihr überwunden. Mendelssohn Morg. 233; Sieg-r–de Päane. Sch. 25b; Die Könige riefen [zollten r–d] ihm Beifall. V. Il. 7, 344; Ihr Papagei .. rufte [„rief" Zachariä 1, 281] lautschimpfend: Du Scheusal. Zachariä Murn. 6 ꝛc., auch (s. 2c und es 7): Da rief's: ein Sohn! G. 8, 324; „Diesen Becher wirst du austrinken müssen und sterben!" rief es ihr oft, wie von Geisterstimmen. Gutzkow R. 6, 25 ꝛc. — 6) mit belebtem oder belebt gedachtem Obj., dessen Erscheinen, Näherkommen, Aufmerken, Bereitsein ꝛc. der Rufende bezweckt: a) allein, — ganz nahe grenzend an 2 (s. d.), vgl.: Er rufet seinen Schafen [2] mit Namen und führet sie aus. Joh. 10, 3 ꝛc. — und: Der sie alle mit Namen rufet. Jes. 40, 26; Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. 43, 1; 22; Wer ruft alle Menschen nach einander? [ins Dasein, s. 6d]. 41, 4 ꝛc.; Als eine Stimme mich bei Namen rief. Cham. 4, 24; Der Priester wird geruft. Gellert 1, 294; Dem [= für oder gegen das] Fieber ruft man einen Arzt. H. Ph. 10, 64; Wer rufte mich? Hier? Prutz W. 130; Kypria rufte den Sohn mit tönender Stimme. V. Mosch. 1, 1 ꝛc., auch (s. 1c): Tage r. andre Tage. Schlegel Span. 2, 67; Sobald seine Geschäfte ihn ruften. Weiße (Uz 1, ...). — b) (s. a) Wie gerufen, kommen ꝛc., höchst erwünscht und passend, willkommen: Der wie gerufen zur Erfüllung Ihres Wunsches erschien. Forster Br. 2, 305; Da schickte ihm, wie gerufen, der Barbier .. einen fetten Schinken. Hebel 3, 242; Du kömmst als gerufen. L. 1, 284 ꝛc. — c) (s. a u. b) Der Teufel kommt ungerufen [auch ohne daß man ihn ruft]; Gestohlen hab ich mich in die Welt, ein Bastard bin ich, ungerufen nur gekommen. Gutzkow R. 9, 476; So ungerufen der Natur an's Herz zu fliegen. Hölderlin H. 2, 109, ohne daß wir einen Ruf dazu haben ꝛc. — d) mit Beifügung des Woher, Wohin, Wozu ꝛc. (s. 3 u. 4b u. c): Einen von oder aus einem Orte (fort), nach einem Orte (hin), zu sich (hin) r.; Die Völker auf den Berg r. 5. Mos. 33, 19; Rufte er seine Söhne zu sich. Zinkgräf 1, 108 ꝛc.; Einen oder Etwas zu Hilfe r.; Wenn ich eine sanfte Empfindung zu Hilfe rufte. Bode Empf. 2, 64; Man ruft bei dieser Gelegenheit die Prismen zu Hilfe. G. 39, 238 ꝛc.; Der Stimme nach, die uns um Hilfe rief. L. Nath. 1, 1 ꝛc.; Die Sünder zur Buße zu r. Matth. 9, 13 ꝛc.; Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung ꝛc.; Ich vergaß, daß solche Rede | vielleicht mein Todesurtheil auf mich ruft. Böttiger Byr. 8, 145, es mir bewirkt ꝛc.; Ich will .. | dir ins Gedächtnis r. einen Zug. Cham. 4, 44; Du rufest meine Träume bald ins Sein. 49; Der ..., was nicht ist, ins Dasein r. kann. Eß (Röm. 4, 17); Rief ich nicht mit thörichtem Beginnen | Gefahr und Tod auf dieses theure Haupt? G. 13, 288; Die .. den Urhahn in dem Aufflug | mit dem Gluthstrahl aus Gewölk rief [niederstürzen machte]. V. 3, 45; Die vergangne Freude ruft kein Lächeln auf unsre Lippen. Waldau R. 3, 222 ꝛc. — e) mit Angabe des Erfolgs (s. 7): Ihr braucht ihn dann nicht ängstlich zurecht zu r., als verirre er sich. Ense Denkw. 2, 337; Täglich ruft man mir die Ohren, ja die matte Seele voll. Gryphius Fr. 547 ꝛc. und nam.: Einen od. Etwas wach r., (er)wecken (vgl. auf-r. 2): Des Dankes Stimme rief | darin [in ihrem Busen] die Liebe wach, die sanft und leise schlief. Alringer D. 81; Auerbach SchB. 6; Cham. 3, 370; DMuseum 1, 2, 291; Spielhagen Pr. 7, 288 ꝛc. — f) ugw. wie heißen (s. d. 1a) mit Accus. und Infin.: Dessen Zeichen | die Todten auferstehen ruft. Lenau Sav. 42. — 7) (vgl. 6e)

refl. mit Angabe der Wirkung: Sich heiser r.; Sich matt (od. ab-) r.; Da mich, und rief ich mich zu Tode, | die Muse nicht hören will. JGMüller Lind. 2, 320 ꝛc.; Deine Mutter rief sich mit dem Namen aus deinem Herzen. Klinger Zw. 63, indem sie diesen Namen rief, tilgte sie sich aus deinem Herzen ꝛc. — 8) im subst. Inf.: Das R., s. z. B. 1a; 2b ꝛc., auch z. B.: Das Beifall-R. Kinkel 9; Kohl Irl. 2, 129 ꝛc., — dagegen Rufung gw. nur von Zsstzg. — 9) Rufer, s. u.

Anm. S. Ruf, Anm. Schwache Abwandl. (wie goth. hrôpjan und zuw. mhd. rüefen) ist in der heutigen Prosa (s. die Bsp., auch der Zsstzg.) vralt., obgleich noch Kl. Gel. 228 lehrte: Bei rief und rufte schwankt man nicht; denn es ist ausgemacht, daß Beides angehe ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) von einer Stelle weg-r.: Rieft ihr mich ab, wenn ich hinter den Scheiben stand und ihn erwartete? G. 9, 158; Einen Jäger, einen Hund a., zurück-r. (beim Jagen). Laube Br. 234; Einen Gesandten ꝛc. von seinem Posten a.; gw.: ab-berufen (s. d.); Die Abrúfung des Generals. J. 458a ꝛc.; Einen Soldaten von seinem Posten a.; Wie einen Soldaten, der unabgerufen den Posten nicht verlassen soll. JvMüller 6, 11; Es | gefiel der Vorsehung mich vor der Zeit | von meiner schönen Pflanzung ab-zu-r. Sch. 294b ꝛc.; Einem die Kunden, die Käufer a., sie von ihm fort-, zu sich hin-r. (sie ihm abspänstig machen); Einen zum Theater, zum Spaziergang ꝛc. a., bei ihm vorsprechen, um ihn dazu abzuholen ꝛc. — 2) (s. 1) Jemand a. können = er-r., mit der Stimme erreichen, z. B.: So nahe, daß sich beide Schiffe a. konnten. Forster R. 1, 75; 193 ꝛc. — 3) etwas für die allgem. Kunde Bestimmtes rufend kund machen: Das ward also in der Gemein | abgerufen für Groß und Klein. Rollenhagen Fr. 412, vgl. abkündigen 2 ꝛc., gew. nur noch vom Stundenruf des Wächters (s. 4): Weil jetzt eben im Dorf mit dem Horn der Wächter | Zwölf abruft. V. 1, 176, vgl.: Der Wächter ruft erst 12 Uhr an. Auerbach Jos. 2; Sch. 137a [kündet rufend an]. — 4) (s. 3) o. Obj.: Der Nachtwächter ruft schon ab. G. 34, 6, vom letzten Stundenruf (des Morgens), s. abdanken 1. — 5) Obrd.: Geld a., ver-r. Adelung. — 6) [7]. — Án-: 1) s. ab-r. 3. — 2) sich rufend an Jemand wenden, z. B.: a) Rief uns eine Postchaise an. Arnim 341; Ein Winzer, der am Tode lag, | rief seine Kinder an und sprach ꝛc. J. 77a; Zuerst rief Diesen Lykaon's herrlicher Sohn an [s. 4a]. 224a; Weil er einem Nachtwandler glich, den man nicht a. darf, wenn er nicht .. herabfallen soll. G. 21, 193; „Wohin?“ ... | ruft er den Bau'r von Weitem an. Sch. 98b; Kaum angerufen, sprang das treue Thier freundlich auf ihn zu. Steffens Malk. 1, 52 ꝛc., auch m. belebt gedachtem Obj.: Wie Niemand es wagte, dies Wogen und Branden in dem Herzen des Andern durch ein Wort, durch eine Silbe an-zu-r. oder abzuleiten. Auerbach Ab. 129; Ach, wer ruft nicht so gern Unwiderbringliches an? G. 1, 256 ꝛc. — b) nam. insofern man das angerufne Obj. für sich in Anspruch nimmt: Einen um Hilfe (Schutz, Beistand, Rettung, Gnade, Mitleid ꝛc.) a., — meton.: Seine Hilfe, seinen Schutz ꝛc. a.; Wie ruft nicht erst bedrängter Jugend Kummer | die Mitgefühle hilfsbedürftig an! G. 13, 308; Den Beistand der Gesetze a. Klinger 1, 468; Ein höheres Gericht a., appellieren ꝛc.; Einen (od. Etwas) als, zum Zeugen a.; Dich, frevelhafter Stahl, ... | dich priesterliches Band ..., | euch ruf' ich jetzt zu Zeugen an. Sch. 30a ꝛc.; vralt.: Die Thränen ruf' ich Zeugen an. Opitz W. 2, 169 ꝛc.; Auch würde der Dichter jetzt die verdüsterten Seelenkräfte vergebens a., umsonst von ihnen fordern, daß ꝛc. G. 22, 114; [Wie Lavater] alle lebenden Künstler und Pfuscher anruft. 378 [zu Zeichnungen] ꝛc. — c) (s. b) Bes. oft: Gott, den Namen Gottes, die Heiligen ꝛc., — die Götter, die Musen ꝛc. a.; Was mag der Wunsch des Dichters sein, | der den geweihten Phöbus bittet? | und was ruft er ihn an? Hagedorn 3, 5 ꝛc. — 3) intr., z. B.: Bei einem Gericht a., seine Sache wieder in Anregung bringen; Bei Jemand a., besuchend vorsprechen: Ich beschloß, in Frankfurt an-zu-r. Kinkel E. 197; Sealsfield Leg. 1, 216 ꝛc. — 4) Bes. zu 2, nam. zu 2c: a) Anrufer. Richt. 15, 9; Gott erhöret die wahrhaftigen Anrufer. Mathesius Sar. 113b; Götzendiener und Bildanrufer. Fischart B. 184b ꝛc. — b) Die Anrufung Gottes, der Heiligen, der Musen ꝛc.; Ein Gericht, vor dessen Ausspruche keine Anrufung [Appellation] stattfindet. Gotter 3, 371 ꝛc. — Áuf-: intr. (1) und tr.: 1) emporgewendet und laut rufen: Der Ritter .. | ruft zu Flandrinen auf: Seid ruhig! Alringer D. 64; Geßner 1, 216; Daß du .. an dem Kreuze .. | aufrufetest zu deinem Vater schon: | Vergieb! ꝛc. Uhland V. 423 ꝛc., ähnl. auch: So ruf ich's [mein Wehgeschrei] von der Erden .. zum offnen Himmel auf. Rückert Morg. 1, 37 ꝛc., s. ferner 3a. — 2) durch Rufen empor, auf die Beine, auf den Platz bringen, eig. und übrtr., vgl. [6e] wach rufen; hervor-r.; auf-r., erwecken, auffordern ꝛc.: a) o. abhäng. Vhe.: Der aufgerufne Todte .. entrang sich seinem Sarg. Cham. 4, 26; Bedarf's zur That vereinter Kräfte, dann | ruf ich dich auf. G. 13, 32; 142; 15, 42; 18, 335; Als unsern rechnenden .. Geschäftsmann ein hereinsprengender Reiter aufrief und aus seiner ruhigen Fassung brachte. 19, 178; 243; 29, 396; 31, 66; 35, 269; Ruft sie [die Bilder der Ahnen] auf in blanker Pracht. Kinkel 3; Man ruft den Wächter auf [herbei]. Nicolai 2, 51; Ihr schweigt, bis man euch aufruft [reden heißt]. Sch. 537b ꝛc. Nam. bei Ältern mit Dat. statt Obj.: So ruft sie Jedem .. auf, ihr rennend darzuthun, | wie er den Speer .. | zu führen weiß. Nicolai 7, 156; Rufet ihr nicht auf [weckt sie nicht], bis daß sie selber will. Opitz 2, 34 [Hohel. 8, 4]; Keller Fastn. 793, 31 ꝛc. — Ferner mit mehr oder minder belebt gedachtem, personif. Obj.: Jenes Mannes Wahnsinn, diese Weihe, | der heil'ge Vorwand dieser Zögrung rufen | den Argwohn lauter und die Vorsicht auf. G. 13, 73, erwecken; Einen Ort, der mancherlei Erinnerungen aufrief. 27, 177; Daß die höchsten Geisteskräfte, so wie der geübteste Mechanismus des Künstlers hierbei aufgerufen werden [thätig, auf dem Platz sein] müssen. 29, 411; Sintemal Gewalt Gewalt aufruft [hervorruft]. JvMüller 24, 101; Ihren Beistand und ihre Verwendung für Adelaïden auf-zu-r. Sch. 686a; Was für Bilder die Einbildungskraft aufruft. G. 3, 378 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos.: Jemand vom Tode (Kl. M. 11, 392), ins Leben (G. 13, 292), von des Todes Schlaf ins Leben (Logau 2, 4, 12); die Erinnyen vom Hades (Apel Ätol. 53); Jemand vom Hirtenleben zum abenteuerlichsten Soldatenstand (G. 33, 225) a.; Einen zum (oder als) Zeugen, zum Zeugnis, zum Richter (Sch. 819b), zu strenger Amtsübung (816a), zur Blutrache (1074a), zur Arbeit (G. 12, 169), zu neuen Tagewerken (39, 117), zum Ungeheuern (10, 259), zur Unterhaltung der Gesellschaft (20, 92) a.; Ein Geist, den jede Gefahr zur Kühnheit, ja zur Verwegenheit aufruft. G. 25, 59 ꝛc. — c) mit Infin. und zu, z. B.: Es [das Wort] ruft uns auf, zum Edelsten zu wandern. 6, 90; Daß er sie aufgerufen und verpflichtet, mich herbeizuschaffen. 19, 81; Diese Kraftäußerung, die den Jüngling seiner Gelenkheit ganz zu genießen aufruft. 22, 91; 348; Sch. 371b ꝛc. — 3) Eine Vollmacht, einen Auftrag, Vertrag ꝛc. a., aufkündigend wider-r.; Er hat das Recht, das ganze Geschäft wieder auf-zu-r. Preuß. Landrecht 1, 13 § 150. — 4) Diese Handlungen möchten immer gegen einander aufgerufen [aufgehoben, kompensiert] werden. Scholz Straf. 1, 185. — Áus-: 1) intr.: a) zu Ende rufen. — b) (s. 2a) Tönend ruften sie aus und flugs war die Menge versammelt. V. Il. 2, 52; Od. 2, 8; Also rief Athenäa. ... Als laut ausrufte die Göttin. 24, 535 ꝛc. — 2) tr.: a) s. [5] einen Ruf (s. d. 1b u. 2b), ein Wort, eine Rede ausstoßen; sie laut verkünden: Er ließ vor ihm her a.: Der ist der Landesvater. 1. Mos. 41, 23; Fing an aus-zu-r., wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hätte. Mark. 5, 20; Er rufte voller Freuden mehr als 20mal: „Guri“ aus. Forster R. 1, 346; „Pyramus!“ rufte sie aus. V. Ov. 1, 211 ꝛc. — b) (s. a) Etwas (durch Ausruf) kundthun, öffentlich bekannt machen: Ein Gesetz (5. Mos. 31, 11), Gebot (1. Macc. 1, 25), die Worte des Gesetzes (Jos. 8, 34), einen [Fest-]Tag (3. Mos. 23, 21), eine Fasten (2. Chr. 20, 3), ein Freijahr (Jer. 34, 8) a.; Bei einer Versteigerung ꝛc. die Waaren a.; Etwas a. und austrommeln lassen; Käthe war des Fritz Braut und am nächsten Sonntag rief sie der Pfarrer aus. vHorn Schmj. 20, s. aufbieten 3; Der stund-a-de Imam. Pyrker 89. ꝛc. — c) (s. b) Das Herz des Narren ruft seine Narrheit aus [verkündet sie]. Spr. 12, 3; Wie war mir, als ich frei in nieempfundner Luft | mit ungeübtem Ton mein Schicksal ausgeruft! L. 1, 188 (von dem Schreien des Neugebornen); Wie wolltest du leiden, daß ein Andrer auch also deine Bosheit ausrufte? Luther 1, 85a ꝛc. — d) (s. b u. e) Meinen inneren Menschen, der so vielfältiglich ausgerufen [dem öffentlichen Gerede preisgegeben] und angeprangert worden ist. Arndt Ber. XII. — e) (s. b u. d) Einen als oder für Etwas a., öffentlich verkünden, daß er es ist; ihn dazu a., ihn durch den Ausruf dazu machen (s. Herrig 20, 64!): Daß er von seinen Eltern .. als ein wahres Wunderkind ausgerufen worden. Fichte 8, 12; Weil sie .. für Ketzer verdammt und ausgerufen worden. Luther 6, 113a; Bis sich dies höllische Kind .. für einen irdischen Gott ließ halten und a. Mathesius Sar. 92b; Als die Leute Dieses sahen, riefen sie ihn für einen Zauberer aus. Olearius Ros. 91b; Die Stuart aus dem Kerker mit Gewalt | zu reißen und zur Königin aus-zu-r. Sch. 436b; Verkriech ich mich | dann zitternd, ruf mich aus als Dirnenpuppe. Tieck Makb. 3, 4 ꝛc. und mit Ew.: Einen als (od. für) feig, ungerecht, freigebig a. ꝛc., auch (s. Herrig 20, 66): Werden sie [für] kost- und gastfrei ausgerufen. Kirchhof Wend. 50b (veralt.); So unempfindlich für eure Reizungen man euch ausruft. W. — 3) Zu 2: a) (2b) Der Ausrufer, Verkünder, Herold: Des Teufels Vorbote und Ausrufer. Olearius Ros. 92b; Zu einem Herold und Ausrufer deines Lobs. Schaidenreißer VIII; Sie stellten also eine Auktion an und ein Ausrufer ... bot uns, ein Stück nach dem andern, aus. W. Luc. 4, 267; 347; 5, 139 ꝛc. — Be-: tr. (1—6); refl. (7); im adjekt. Partic. (8) und Doppelzsstzg. (10): 1) (ugw.) mit lautem Zuruf (Applaus) begleiten: Daß eine unendliche Menge Kraftphrasen und Sentenzen in langen Pulsen beklatscht und b. worden. Zelter 2, 153. — 2) Jemand b., ihn herbei- od. zu sich rufen, hinkommen lassen: a) insofern man sein Erscheinen wünscht, nam. ihn sprechen oder ihn hören will ꝛc. (vgl. citieren, entbieten, vorladen, beschicken ꝛc.): Jakob berief seine Söhne. 1. Mos. 49, 1; Da berief Herodes die Weisen heimlich. Matth. 2, 7; Da er aber b. ward [der Angeklagte vor dem Richter]. Ap. 24, 2; Tankredens Namen hast du jenem Blatt, | das ihn b. soll, nicht anvertraut. G. 35, 267; Geister zu b. 27, 194; Berufe nicht die wohlbekannte Schar [der Geister]. 11, 47; Daß man mich, wenn Madame de Stael nach Weimar käme, dahin b. würde. Sch. 900; Sein Abt .. | berief den besten Arzt. Hagedorn 2, 168; 1, 52; Was für ein glücklicher Gedanke, | mein Vater, mich nach Aulis zu b.! Sch. 221b; V. Od. 17, 386 ff; 507; Als ihn Krösus .. zu sich berufte. Zinkgräf 1, 305 ꝛc. — b) (s. a) von einer Menge: sie zusammenkommen heißen, zusammen-r.: Das Volk (1. Sam. 10, 17), alle Mann in Israel (2, 20, 4), das ganze Israel (Jos. 23, 2), die Gemeine (4. Mos. 10, 2), Alle, die zur Rüstung alt genug (2. Kön. 3, 21) b.; Die Stände, den Landtag b. ꝛc.; Alle Nymphen sind geladen | ... Alle sind herbeigerufen ... Die berufne Nymphenschaar. B. 114a; Liebevoll von ihr b., | huldigt Alles seiner Pflicht. 2a ꝛc. — 3) (s. 2a) Einen zu Etwas b. ꝛc., es ihm als seinen Beruf anweisen: a) von dem äußern Beruf (s. d. 4) — eig.: ihn dazu rufen, daß er es übernimmt ꝛc.: Einen zu einem Amt, zu einer Würde ꝛc. zum Predigtamt oder zum, als Prediger b.; Einen neuen Fürsten b. Ense Denkw. 6, 572; Sie erwähleten und berufeten mich zu ihrem Bischofe. Luther SW. 35, 61; Der weibliche Scharfblick anderer auf den Thron b—er Frauen. Platen 5, 69; Zwingli, vom Abt .. auf die Pfarr Einsiedlen beruft. Stumpf 114a ꝛc. — b) vom innern Beruf (s. d. 5), z. B. bibl. — s. a — insofern der Ruf zu dem Einem überwiesenen Amt, zu einer Wirksamkeit ꝛc. ein göttlicher ist: Der Herr sprach: Ich habe .. b. Bezaleel .. und habe ihn erfüllt mit dem Geist ..., künstlich zu arbeiten. 2. Mos. 31, 2; 35, 30; Zu dem Werke, dazu ich [der heil. Geist] sie b. habe. Ap. 13, 2; Paulus .., b. zum Apostel. Röm. 1, 1; Da er b. ward, auszugehen in das Land. Hebr. 11, 8 ꝛc., ferner z. B.: Ihr seid zur Freiheit b. Gal. 5, 13; Derjenige, der zum Künstler b. ist [den Beruf hat, von der Natur bestimmt ist]. G. 30, 282; Dem Mann zur liebenden Gefährtin ist | das Weib geboren. ... Das nicht | b. ist zum blut'gen Werk der Waffen. Sch. 470b ꝛc. und zuw. mit sachl. (personif.) Obj. (vgl. Beruf 5: Sch. 80a ꝛc.): Obelisk, der auf den kühnen Architekten wartete, der ihn auf-zuerstehen b. möchte. G. 24, 110 ꝛc. — c) bibl.: zur Theilnahme am Reiche Gottes einladen ꝛc. — 4) zuw.: Einen oder Etwas zum Ggstd. des (lobenden oder

tadelnden) Rufs machen; viel über den Ggstd. sprechen: Dein Name ward b. fern in die Inseln. Sir. 47, 17; O Weimar! .. | bald wegen Witz und Geist beruft dich weit | Europens Mund, bald wegen Albernheit. G. 2, 125. So nam. im Partic., s. 8c. — 5) (s. 4) Einen über Etwas (tadelnd) zur Rede setzen, — nam. oft bei G., z. B.: Als er zu den Frauen ... kam, beriefen sie ihn einstimmig, daß Nichts recht sitze. 17, 48; Seine Freunde deßhalb zu b. 19, 28; Ich ward oft freundlich, oft auch spöttisch über eine gewisse Würde b., die ich mir herausnahm. 20, 75; Welche ihn wegen seiner öftern einsamen Spaziergänge beriefen. 21, 76; 25, 53; Jedermann beruft mich über meine Einsamkeit. Stein 3, 61; 120 ꝛc. — 6) nach weit verbreitetem Aberglauben: durch das laute Reden (nam. über den erfreulichen Zustand oder gedeihlichen Fortgang von Etwas) neidische, tückische Geister erwecken (die ihn ins Gegentheil umschlagen machen, s. Berufskraut): Daß Niemand Einem sein Glück, Gedeihen, Gewinn und Wohlfahrt b. oder beschreien soll. Agricola 535; Ich will es nicht b., doch ꝛc. Cham. 3, 311; Wir wollen den Grafen nicht b., sonst müsst ich sagen, er führt sich recht gut auf. G. Stein 2, 38; Zelt. 6, 233; Daß kein böses Maul uns nicht b. müsse. Opitz W. 2, 460 ꝛc. Dazu: Ein ominöses Diktum, das Schiller 1795 ohne das beschwörende „Unberufen!" aussprach. Gervinus Lit. 5, 591; König DFam. 1, 6 u. o., zur Abwendung der schädl. Einwirkung. So auch: Etwas ver-r.; Unverrufen! [unbeschrien!], vgl.: Meine 2 Bäder — unschädlich sei das Rühmen! — haben .. sehr wohlgethan. Rahel 2, 296. — 7) Sich auf Etwas oder Jemand b.; a) sich darauf als Stütze des Ausgesprochnen beziehn: Diese Weltweisen beruften sich zwar auf die natürlichen Begebenheiten. L. 4, 39; 9, 448; Mathesius Lthr.| 179a; JvMüller 1, 501; Rabner 2, 65; Zinkgräf 1, 21 ꝛc. — b) (s. a) an Jemand appellieren, z. B. (veralt.) eig. im Gericht. Ap. 25, 11 ff; 26, 32 ꝛc., auch ohne „sich". Luther 1, 351b; Man könnt wohl schreiben für Appellaz — Zug oder Berufung, appellieren — ziehn oder b. Aeg. Tschudi (Wackern. 3, 386[30]), vgl.: Die von Klägern eingewandte Abberufung an den großen Rath. W. 14, 40 ꝛc. und übrtr.: Deß [wegen ꝛc.] beruf ich mich auf alle frommen Christen ꝛc. Luther 6, 7a; Den Lord vernehm' ich, meinen Feind, in diesen | unholden Worten. Ich berufe mich auf meine | Elisabeth. Sch. 434b ꝛc. — 8) im adjekt. Partic. Pass., s. o., z. B. 2b: B. ꝛc., — ferner nam.: a) zuw. zu 3a u. b: Es ist durch die b–sten Beurtheiler bewiesen. Prutz Gsch. Th. 371, die den meisten Beruf zum Urtheil haben, die kompetentesten; Ihr wohl-b–er [vrsch. c] und verordneter Leib- und Mund-Schulmeister. Rabner Br. 42 ꝛc. — häufiger im Ggsz: [Das] mag vom unberufnen Dritten | füglich unbelauschet bleiben. Cham. 3, 184; G. 22, 175; Fiel der .. Dichter in die Hände eines un-b–en Auferweckers, welcher ihn mit ungeschickter Hand überarbeitete. WhMüller Bibl. 6, XXIII; Sch. 431b; Tieck NKr. 4, 238 ꝛc. Dazu: Im Gefühl seiner Unberufenheit [mangelnden Berufs]. Gervinus Lit. 3, 486; Solche Unberufenheit zurückweisen [un-b–es Thun]. Volksz. 9, 169 ꝛc. — b) Un-b., s. 6. — c) sehr häufig zu 4: in Ruf (s. d. 5) stehnd, so daß Viel davon gesprochen wird — sei es nun Vortheilhaftes oder Nachtheiliges vgl. berühmt und berüchtigt), z. B.: Ein b–er Ketzer. CFBahrdt 3, 255; In diesem zu b–en Kabinett. Forster Jt. 1, 123; Jene berühmte, b–e und verrufene Literaturperiode. G. 22, 87; Die mensae Syracusanae waren durch die ganze Welt b. 30, 131; Die b–en 7 Weisen. Hagedorn 2, 118; Die seit der franz. Gradmessung so b–e Bifurkation der Kordilleren. Humboldt KlSchr. 1, 8; K. 1, 364; 2, 509; Ans. 1, 47; 259; 275; 278 ꝛc.; Das b–ste Gesetz der Mechanik. Kant 8, 40; Ein glücklicher und b–er praktischer Arzt. Kerner Bild. 47; Kl. M. 7, 660; Der einer kecken Zunge und eines verwegenen Ruders [wegen] b. war. König Kl. 1, 114; Die damals b–en witzigen Köpfe. L. 4, 331; 334; Dieser b–e Irrgläubige [Spinoza]. 5, 27; 6, 338; Der b–e Nilstrom. Münchhausen 87; Mühlpforth Gl. 9; Musäus M. 3, 67; Opitz 2, 216; Rabner 1, 107; Ramler Lichtw. 48; Weitum bekannt und b. Scherr Gr. 1, 69; Heirathsmanie, um deren willen die Kaiserin b. gewesen ist. Bl. 1, 116; Schaidenreißer 66a; W. Luc. 6, 31 ꝛc. Auch mit Bstw., z. B.: Jener schlimm-b–e Oheim. Gutzkow R. 9, 139; Ohne Schuld will ich nicht als ein Übel-b–er dastehen. Diesterweg Päd. 1, 43; Das viel gemißbrauchte und deßhalb übel-b–e Wort. Immermann M. 4, 307; Ein weit-b–er Schwarzkünstler. Görres (Wackern. 4, 1176[31]); Der weit-b–e Wasserfall. Humboldt KlSchr. 1, 19; 72; Welt-b–e Thaten. Weichmann 1, 34; Sie lieben's Land, sind sonst auch wohl-b. [vrsch. a]. Sch. 528a ꝛc. — 9) Dazu: a) Nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufers [„des B–den. Esz]. Röm. 9, 12 (s. 3c), selten. — b) Berufung, zu 1—7, s. auch 10 und z. B.: Bunsen's Hierherberufung. Ense Tag. 2, 132. — 10) Doppelzsstzg. z. B.: Den Gesandten ab-b.; Die Abberufung des Gesandten ꝛc., s. auch 7b. — Den hier an-b–en .. Brief. Arndt Ber. 147, ugw.: angezogen, in Rede stehend; ferner (veralt.): Abt Ulrich .. beruft seinen Schirmherrn um Hilf an. Stumpf 379 (s. an-r.). — Die Stände, die Reservetruppen, die Landwehr ein-b. ꝛc. — Wen darfst du nicht herbei-b.? G. 12, 9 ꝛc. — Ist der Prorektor weg-b. worden. Garve Br. 101. — Brienne [wurde] entlassen, Necker zurück-b. [an seinen frühern Posten]. Scherr Bl. 1, 268 ꝛc., auch: So wurde der alte Mann unter dem Vorwande, daß er nicht Feuer genug habe, zurück-b. W. 7, 126, von seinem Feldherrnposten wieder nach Hause (ab-b.) ꝛc. Dazu: Die Zurückberufung der Minister. Mundt Rob. 2, 176 ꝛc. u.: Die Rückberufung [aus der Verbannung]. Schlegel Sch. 2, 71 ꝛc. — Berief der König die Reichsstände zusammen. Pfeffel Pr. 3, 15; Schaidenreißer 3b ꝛc. — Bei-: (selten) herbei-r.: Alle Räthe ruft er bei. Rückert Morg. 1, 213 ꝛc.; Seinen Pindar b. [citieren]. H. 14, 195. — Durch-, tr.: mit rufender Stimme einen Raum durchdringen: Er durchrief das ganze Haus. Meißner. Ein- [6d]: (selten) Eingerufen traten ein die Eltern. Cham. 6, 252 (gw.: hinein-r.); Jemand, der vor den Richterstuhl dieser Publicität eingerufen [gw.: gerufen] ist. Fichte 7, 83; Kaum ins Leben eingerufen. G. 12, 219; Der Himmel ruft uns ein. Gryphius Fr. 397 v. 12 ꝛc. — Empor-: (s. auf-r. 1 u. 3, hinauf-r.) Lärmend ruft das Hausgefieder | ihr vor vom Weiher Dank empor. B. 3b; Ein Mann, der sich nie selbst erhebt und gleichwohl immer emporgerufen wird. Forster Jt. 1, 44; Ruft die Besten unter euch empor. Platen 4, 148 ꝛc. — Ent-, tr.: fort-r.: Der Erde .., | von der ihn das eiserne Schicksal entruft. Karschin 32; Plötzlich entrief ihn | fern zur Stadt ein Geschäft. V. Od. 1, 112; Od. 24, 1 ꝛc., — nam. m. Dat.: Du entriefst der Nacht | die Gestirn' Heer. Kl. M. 20, 117; Bis die gräbersprengende Drommete | dich entruft der tiefen Finsternis. Kosegarten Rh. 1, 136; V. 2, 93; 4, 23 ꝛc. — Entgêgen-: „Ich versprech es!" rief er ihr entgegen, doch er rief es ihr nur nach; sie war schon abgeschieden. G. 15, 305. — Er-, tr.: Einen mit der rufenden Stimme erreichen; so rufen, daß er es hört. Arnim 164; G. 19, 316, Gotter 3, 449; Schefer Laienbr. 188; Sch. 737b ꝛc. — Fórt-, tr.: Jetzt aber | ruft das Geschick mich fort. 471b ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Rufe selbst das Unglück her. 57b; 364a; V. Od. 2, 41 ꝛc.; Er rief ihn zu sich hin ꝛc.; Lasst sie .. alles Übel .. auf dieses kleine Gefäß [ihr Kind] herab-r., wenn ꝛc. G. 10, 198; 13, 309 ꝛc.; Ein Knabe ... rief mich zum Strande hinab. 1, 244 ꝛc.; Einen Geist, der fähig gewesen wäre, die Wissenschaften .. zur Einheit heran-zu-r. 39, 116; [Er hat] also heraufgeruft. Opitz 2, 81; Warum rufen Sie den Schatten Samuel's herauf? Sch. 307b ꝛc.; Einen aus der Stube heraus-, hinaus-r.; Fürchterlich rief er die Tapfersten ... | zum Gegenkampf heraus [s. herausfordern]. B. 151a; So zuversichtlich ruft Fiesko den Himmel heraus? Sch. 172a; Er ruft den Zorn des Schwerbeleidigten | der Fürsten alte Schwüre jetzt heraus [wach ꝛc.]. 215a ꝛc.; So rief mich ritterlicher Trieb hinaus, | .. zu kämpfen. G. 13, 311 ꝛc.; Alle sind herbeigerufen | vor der Göttin Angesicht. B. 114a; Daß sein längeres Verweilen den gedrohten Aufstand doch endlich herbei-r. möchte. Sch. 806b; Die Herbeirufung des Herzogs von Alba. 852a ꝛc.; Wenn Blutschuld kam, so rief man ihn herein [ins Land, als Richter]. 529b; Thümmel 5, 23 ꝛc.; Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wider; Sie hat die Thür aufgethan und uns hineingeruft. Schaidenreißer 43a ꝛc.; Ich rief ihn in die andre Stube herüber ꝛc.; Kl. M. 1, 209; Ihm ist's, als ob's ihn hinüberrief. Körner 50a ꝛc.; Rufe du, Erde, hinunter! Jes. 44, 23; Ich rufe die Verwünschungen zurück, | die ich .. auf dein geliebtes Haupt herunterrief. Sch. 514a ꝛc.; Jemand hervor-r., z. B.: einen Schauspieler. Düringer 574; Da sie ihn bald hervorrief, bald hintansetzte. G. 22, 188; Ruft sie nicht der göttliche Befehl | ans Licht der Welt hervor, so meidet sie | verschämt den eitlen Blick gemeiner Augen. Sch. 468b; V. Od. 21, 380 ꝛc.; Etwas hervor-r., ins Dasein oder wach rufen, z. B.: Elektricität; die Vergangenheit (G. 15, 28); Rührungen (Schlegel Dram. 2, 2, 152); Erinnerungen; Leidenschaften ꝛc. — Mit-: „Göttlich!" rufen die schwärmerischen Bewundrer. .. Wir wollen gern m., wenn ꝛc. W. 5, 199; Ense Tag. 4, 60 ꝛc. — Nāch-: hinter Jemand drein rufen, so daß der Ruf ihm gilt: Sie sollen mir nicht Schleicherei und Hinterlist n. [vorwerfen]. Arndt Ber. 37; G. 15, 305 (s. entgegen-r.); Nachgerufen noch manches „Fahrwohl!", noch manches „Gedenk mein!" | nachgewinkt. Kosegarten D. 2, 214; Kl. M. 2, 559 ꝛc. — Nieder-: Sein Dank, den er noch niederruft. Alringer D. 217; Fluch des Himmels auf Jemand n. — Über-: ugw. (vgl. überschreien ꝛc.): Ohne der Fürsten neidenden ü–den Rathschluß | ward Varns' Gespiele Cäcina. Kl. Od. 1, 277, wenn die Fürsten Hermann nicht überstimmt hätten, so wäre auch C. wie V. gefallen. — Um-: 1) intr.: von Gliedern eines Kreises ꝛc.: nach einander rufen. — 2) tr.: durch Rufen sich umkehren machen: Wer hat ihn auf der Treppe noch umgerufen? Mügge Erb. 1, 80, — Ver-: 1) s. be-r. 6. — 2) (s. 3) Geld v., es durch öffentl. Bekanntmachung außer Kours setzen, für ungültig erklären (s. abwürdigen): Die Fürsten und Städte verriefen ihr neues Geld. Freytag Bild. 2, 156; Kein v–er Sechser ward angenommen. G. 19, 375; Hebel 3, 201; Ob die Münze gleich ver-r. war, so koursierte sie doch nach wie vor in Handel u. Wandel. Musäus M. 2, 102; Gesetze prägen und ver-r. [vergl. wider-r.]. Sch. 412b ꝛc. — 3) (s. 2) Einen od. Etwas in Verruf (s. d. 2) erklären: a) Strenge verruft sie das Haus, das er gw. besucht. G. 1, 240; Sch. 2, 248; Die Skribenten unter den Gelehrten sind gewiß nicht diejenigen, die meine Noten ver-r. werden. Hagedorn 1, XXXV ꝛc. — b) m. als od. für, z. B.: Das Höhere, das sie als Anmaßung, als Unsinn und Wahnwitz verriefen. Gervinus Lit. 5, 556; Was ist denn Das, was man oft als Eitelkeit ver-r. möchte? G. 18, 211; Dies Büchlein [Werther] .. ward als höchst schädlich ver-r. 22, 172; Für Ketzer erklärt und verruft. Stumpf 221a; Der wegen seiner scheußlichen Wundmahl im Gesicht .. von Jedermann gescheut und „vor" einen bösen Kerl verruft ward. Zinkgräf 1, 271. — c) im adjekt. Partic.: in Verruf erklärt; in schlechtem Ruf stehnd; übelberüchtigt: Ense Denkw. 2, 407; Jene berühmte, berufene und ver-r. Literaturperiode. G. 22, 87; Einem v–en Namen seine Würde wiederzugeben. Br. 101b; V–es Gesindel. Gutzkow R. 1, 253; Dies schwindelköpf'ge Zechen macht ver-r. | bei andern Völkern uns. Schlegel Hamb. 1, 4; Ein v–er Saal. V. 1, 95; Willkomm Sag. 1, 114 ꝛc. Dazu: Komödiantenbande (ein damals noch un-v–es Wort). Schütze HambTh. 51 ꝛc.; „Der König ist zum Bankrottierer worden". V–heit und Abfall hänget über ihm. Schlegel Rich. II. 2, 2; Ihre [der Sophisten] nachmalige V–heit. W. 5, 253 ꝛc. — 4) obrd.: gerichtlich aus-r. Schm. — Vōr-: hervor-r.: Dies hob der Weisen Ruhm in Griechenland empor | und rief aus Scythien den Anacharsis vor. Cham. 4, 164; V. Od. 23, 44; Wiedasch Od. 21, 380 ꝛc. — Wég-: hinweg-, fort-r.: Mich rufen andre Sorgen weg von hier. G. 35, 308. — I. Wider-: Etwas, das man als gültig aufgestellt hat, zurücknehmen; es für ungültig erklären: Seine Klage (L. 5, 338), sein Lob (Ramler F. 2, 290), sein Geständnis (Sch. 414b) w.; Eine Lehre, einen (Grund-)Satz w., als ketzerisch w.; Solche Lehre unwiderruft lassen. Luther 1, 363a ꝛc.; (Mus.): Ein Erhöhungs-, Erniedrigungszeichen (Kreuz, B.) w., s. auflösen 3. Auch o. Obj.: Galilei mußte w.; W. kann | der König nie. Sch. 282b ꝛc. — II. Wi(ē)der-: (s. Sanders Orth. 46): 1) Wieder-r., wiederholt rufen. — 2) Wider-r., zurück-r., z. B.: Zauberlied, das Geister „wiederrufft". Günther 520; Wenn ein solches Bekenntnis ihm entschlüpfte, so schien ein Seufzer es „wiederzurufen". JGJacobi Jr. 198; Athen ruft dich in seine Mauern „wieder". Sch. 614a ꝛc. — Zū-: Auf Jemand, auf den Hirsch z. und zuschreien. Pöbel 2, 119a ꝛc.; Einem (Etwas) z. 64a; Forster Br. 1, 231;

G.; L. 1, 145; So rief ihm lauter noch seine Ehrsucht zu, daß ꝛc. Sch. 1074a ꝛc. Ugw.: Hat Nimrod seine Sternkucker [seinen Sternkuckern] höhnisch zugerufen: Nun ꝛc. Olearius Ros. 93a, vgl. an-r. — Zurück-: 1) zurückgewendet rufen. Zinkgräf 2, 81 ꝛc. — 2) antwortend rufen: Das Echo ruft die letzten Silben zurück ꝛc. — 3) durch Rufen Einen oder Etwas zurückkehren machen, eig. u. übrtr.: Jemand (Gellert 1, 143); den Fliehenden (JGJacobi 3, 68); die Schriftsteller aus dem gesetzlosen Stande zu einem gemeinschaftlichen Panier (W. 33, 382); eine (vergangene) Zeit (31, 508); Einen oder Etwas (wieder) ins Leben (G. 17, 324; Sealsfield Leg. 2, 231; W. 8, 129; 9, 229 ꝛc.); eine Erinnerung (Scherr Bl. 1, 306); Etwas seinem Gedächtnis (G. 7, 329); Einem Etwas ins Gedächtnis, in die Erinnerung, ins Herz (Sch. 262a); den Muth in Jemandes Brust (W. 11, 205) z.; Unsel'ges Licht, du rufst mich auf zum Leben, | mich zum Bewusstsein dieser Welt zurück | und meiner selbst. G. 13, 284; Was geröstet, | schon masleidige Gäst' auf stützende Arme zurückruft. V. H. 2, 158, ihre Eßlust neu weckend ꝛc. — 4) (s. 3) Etwas zurücknehmen, wider-r. (s. d. I u. II2): Ich rufe die Verwünschungen zurück, | die ich im blinden Wahnsinn der Verzweiflung | auf dein geliebtes Haupt herunterrief. Sch. 514a; Der Graf bedauert sehr, daß ihm sein Wort entflogen, | doch es zurücke-r. kann er nicht. Nicolai 4, 184 ꝛc. — Zusammen-: tr.: durch Rufen zusammenkommen machen, eig. u. übrtr.: Da die Rebhühner sich wieder z. Zöbel 2, 198; Könnte ich die Welt z., sie sollte Zeuge sein. G. 7, 332; Unsere Völker durch einen Trommelschlag z. Olearius Reis. 371b ꝛc., auch: Rufe [nimm] alle deine Stärke zusammen und beruhige dich. Cronegk 1, 81 ꝛc.

Ruf-enheit, f.; in Zsstzg.: (Un-)Be-R., s. berufen 8a; Ver-R., s. verrufen 3c. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er ruft (weibl.: R–in), auch zuweilen von Personifik. ꝛc.: „R., beginne das [Fehm-]Gericht!“ Erster Unterrichter tritt vor: Ich, R. rufe die Klage gegen den Missethäter. G. 34, 146; Du R. zwischen Rohr und Sträuchen [Kuckuck]. Hagedorn 3, 148; Der Wächter, der nächtliche R. Heine Rom. 142; Tolle R–in. H. 8, 408; Wer die Gläubiger beisammen fordert, muß den R. [den sie Citierenden] bezahlen. Moser Ph. 4, 216; Von Donnern scholl's und bald von R–n: | Frank! V. 3, 186; Der R. im Streit. Il. 5, 596; Od. 4, 307 ꝛc. Zsstzg., s. die von rufen, ferner z. B.: Der Wein- und Bier-R. Hausbl. (60) 1, 152, ausrufend, wo und zu welchem Preise ein Bier oder Weinschank ist, s. Ettner Unw. Dokt. 619 ꝛc.; Umarm' ich ihn den Freiheits-R. V.; Tönt, Posaunen der Engel des Throns, der Ernter am Tage | seines Lohnes, der Himmels-R. Kl. M. 12, 207; Des Unsterblichen Harfe, die Himmels-R–in tönt. 650; Mit Markt-R–n, welche jedes Neue mit . . Lob- und Preisformeln empfangen. G. 30, 301, vergl. Aus-R. (versch.: Marktschreier); „Stille! der Stunden-R.!“ Was rief er? „Zwölfe“. W. 13, 152; Der Todten-R–in Hall. Sonnenberg; Zelte, Posten, Wer-da-R. Freiligrath 1, 63 ꝛc. — 2) Schiff.: Sprachrohr (s. d.). Bobrik 573 (auch: Ruffer). — 3) Sprachl.: bei Einigen (z. B. Spate 2, 82) statt Vokativ (s. d.). — **-ig**, a.: s. Ruf, Anm.

Ruff: s. Roef. — **Rüffel** ꝛc.: s. Riffel ꝛc. — **Ruffi**, **Rufi**: s. Rüfe 3. — **Ruffig**, **Rüffig**: s. Rufe, Anm.

Ruflich, a.: in Zsstzg., z. B.: An-: (vralt.) anrufend, flehend: Auf dies mein a. Bitten. Schaidenreißer 40b. — Be-: sich auf den Beruf beziehnd: Je nach seiner b–en [oder Berufs-] Thätigkeit. Wurm Spr. 82. — Rück-: was zurückgerufen werden kann, (zu)rückrufbar, vergl.: Was hemmt den Unrückrufbaren? Kosegarten Po. 1, 36. — Wider-: was widerrufen werden kann (widerrufbar), z. B.: W–e Übertragungen. Eichhorn Priv. 650; Daß Testamente w. wären. Prutz Mus. 1, 305; Das Leben ist ein w. | geliehnes Gut. Rückert Hamasa 2, 42; Weil das Land an die W–keit der beliebten Änderungen im Militärwesen nicht glaubte. Volksz. 10, 166 ꝛc. Häufig im Ggstz.: Sie macht den Beschluß un-w. durchs Gesetz. G. 3, 346; 4, 300; 304; Un-w. steht des Schicksals Schluß. 6, 372; 22, 201; Nicolai 5, 177; Daß Herzog Friedland förmlich, | un-w. breche mit dem Kaiser. Sch. 364a; Un-w. und auf immer entschieden. W. Luc. 5, 279 ꝛc.

Ruft ꝛc.: s. Rufe, Anm.

Rug-bar, a.: (vralt.): was gerügt werden muß, straffällig. Frisch. 2, 133b; Haltaus 1564; Schottel 325b. — **-e**, f.; vralt. statt Ruhe (s. d.) bei Luther ꝛc.

Rüge, f.; -n: 1) ältre Rechtsspr.: gerichtliche Anklage; Ggstd. einer solchen: Vergehn, Verbrechen; darauf stehnde Buße, Strafe; Gericht, dem darüber zu verhandeln zusteht, — s. Schm. 3, 70 ff., Haltaus 1563 und Frisch 2, 133, auch für Zsstzg. Wir fügen für die jetzt im Allgem. seltnere Bed. der Anklage, Denunciation (s. 2) einige Belege der neuern Spr. bei: Tritt vor den Richter, der dich richten muß | und übersiebne [s. d.] deiner Feinde R–n. Freiligrath Garb. 35; 36; So steht der Anbringer hinter der Thür und schreibt Einen zur R. Möser Ph. 3, 79; Anlangend eure häm'schen, falschen R–n, | beweist sie. Schlegel Sh. 8, 32; Eine Anklags-R. gegen dieses Verfahren. Ense Tag. 4, 220 ꝛc., vgl.: R.-Sachen, -Fälle. Möser Ph. 2, 154; Die R–n-Glocke hat getönt, | der Kläger stehet hier. Langbein (Echtermeyer 119); R.-Gericht, -Opfer ꝛc. — 2) (s. 1) heute gew.: strafender Tadel: Das verdient eine strenge, (scharfe, ernstliche) R. ꝛc.; Ense Denkw. 2, 460; Die R. der Fehler und Mängel ist [bei Rabener] harmlos und heiter. G. 21, 55; In der Angst, schon wieder eine R. zu „besehen“. Gutzkow R. 5, 204; Rabner 1, 162; Jene R. konnte bloß einem wahren Dichtergenie gelten. Sch. 1210a ꝛc.; Diese unerschütterliche Ruhe . . ohne einiges Zeichen einer Gewissens-R. W. 35, 106 ꝛc.

Anm. Goth. vrôhs, mhd. rüege von rügen (das die Basl. Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt durch: schänden; Schand entdecken), goth. vrôhjan, ahd. ruogan, mhd. rüegen, niederd. wrögen, vgl.: Die Wroge, z. B. Möser Ph. 1, 181 = Rüge; Aufsicht darüber, daß nichts Unrechtes vorfalle ꝛc., s. Brem. Wörterb. und außer Schm. u. Frisch auch Graff 2, 432 u. als wohl stammvrwdt. Rache (s. d., Anm.).

Rüg-en, tr. (s. Rüge und Anm.): 1) anklagen, bei Gericht anzeigen, denuncieren, z. B. bibl. von der Klage des Ehemanns gegen seine des Ehebruchs verdächtige Frau (s. Rüge-Opfer, -Wasser). 4. Mos. 5, 15; Matth. 1, 19 und z. B.: Das müsst ihr nicht ungerügt lassen. . . Zeigt's an, sie müssen's untersuchen ꝛc. G. 9, 64; Mich rügt ein Bösewicht. Hagedorn; Wie deine [des Officials] Genossen gewohnet . ., eheliche Weiber unschuldiglich zu r., dadurch im ehelichen Stande klägliche Zwietracht . . erstanden. Luther 1, 219b ꝛc. Auch z. B.: Da er einen Muttermord anrüget. Hippel Leb. 2, 306. — 2) (s. 1) über Vergehn richten; sie strafen ꝛc., z. B.: a) eig. von eingesetzten Richtern ꝛc.: Wir haben in der offenen Mark hieselbst Mahlleute, welche Amtshalber die Markbrüche r. müssen. Möser Ph. 3, 204; Die Fürstin betagte ihre Ritterschaft zu einem gemeinsamen Landgerichte . ., einen Unbill zu r. Musäus M. 3, 40 ꝛc. Auch z. B.: Allerlei Sabbathentheiligungen sind abgerügt worden. Kurz Sonn. 99 (vgl. aburtheilen ꝛc.). — b) (s. a) verallgemeint: strafen, nam. göttl. Strafgericht, z. B.: So schlingt in Gräuel sich ein Gräuel wieder; | durch Laster wird die Lasterthat gerügt. G. 6, 358; So hatte Gott ihm geboten, | ihrer Bewohner neue Verbrechen durch wildere Flammen, | durch geschärftere Pfeile des ewigen Todes zu r. Kl. M. 9, 743; [Ödipus] der den Vater gemordet, | führte sie [die Mutter heim], doch bald rügten die Götter es. V. Od. 11, 274 ꝛc. — c) (s. b) gew.: sich mit strafendem Tadel über Etwas aussprechen: Dieser Biederseele Flecken | rüge keine Lästerung. B. 15b; Kein selbstsüchtiger Hypochondrist würde so scharf . . den Verfall der Gebäude . . gerügt und gescholten haben. G. 18, 293; R–de Betrachtungen. 20, 82; 8, 302; Eine solche Lumperei zu r. L. 11, 527; Lasset uns vor der Hand nicht r., daß ꝛc. Mendelssohn Morg. 1, 216; Nicht rüge die Gaben der goldenen Aphrodite! V. Il. 2, 64; Mentor rügt den Kaltsinn des Volks. Od. 2, Inh. ꝛc. — 3) vralt.: erwähnen, s. Adelung; Ense Gal. 1, 27 (DVeit) ꝛc. (s. auch rudern, Anm.). — 4) im verneinten Partic., z. B.: a) s. 1. — b) zu 2 = ungestraft, ungeahndet, z. B.: Kehrte das Unterste zu oberst, Alles ungerügt. L. 11, 303; Von deinem Vater ungerügt. Thümmel Kil. 37 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der rügt (s. d. 1 und 2), z. B. = Denunciant, Angeber. Logau (L. 5, 338); = Ankläger. Freiligrath Garb. 33; = Richter. SW. 5, 8; B. 144 v. 331 (vergl. 188 v. 237) ꝛc. — **-ig**, a.: s. ruhig.

Ruggüser, m., -s; uv.: (schwzr.) ein Jodel (s. d.) ohne Worte. Grube (Mage 1, 156); Tschudi Th. 595.

Ruh(-e), (vralt.: **Ruge**), f.; -n: 1) Ggstz. der Bewegung, der Zustand, wo ein Körper an seiner Stelle verharrt, sich nicht bewegt: Körper, auf die gleiche, aber entgegengesetzte Kräfte wirken, bleiben (sind) in Ruhe ꝛc., s. 2. — 2) erweitert verallgemeint — zunächst (s. 4) in Bezug auf Pers. oder Belebtes: das Fernsein von Auf- und Erregung, von Gemüthsbewegung, von Arbeit, Anstrengung, geistiger oder körperlicher Anspannung, von Störendem, von Lärm, Trubel, Streit ꝛc., vergl. als svwdt. je nach den einzelnen Anwendungen: Muße, Schlaf (auch Todesschlaf), Ungestörtsein, Geräuschlosigkeit und bes. die oft mit R. verbundnen Rast, Friede, Stille, s. auch Zsstzg. Die leicht zu mehrenden Belege zu diesen vielfach in einander greifenden Nüancen ordnen wir der Übersichtlichkeit halb hauptsächlich nach grammatischen Beziehungen: a) die Mz. (vgl. 3) selten, doch z. B.: Die Verzweiflung (Aufgebung der Hoffnung) ist die eine der beiden R–en; die andere bessere ist die Erlangung des Wunsches. Rückert Mak. 2, 148; Lächle mir Trost aus deiner R–en Fülle. Stolberg 29. — b) verkl. selten, doch z. B. sprchw. in der Bed. des Schlafs: Ein gut's Rühle | geht über ein gut's Brühle. Auerbach D. 1, 297 (ngr. καλλια ὕπνο | παρὰ δεῖπνο). — c) personif.: Sich der R–e in die Arme werfen ꝛc., Geibel 37, s. h: Kosegarten ꝛc. und scherzh.: Betet nur ja, ihr Alle, die ihr Madam R–e zu Hause küsst, daß unsre Armeen sich nicht an einem heißen Tage treffen. Schlegel Sh. 6, 212 ꝛc. — d) Abhäng. Präpos.: Ruhe nach oder von der Arbeit, Jenes nur die zeitliche Folge, Dies die Erholung bez. (vergl. Aus-R.); R. von den Qualen, Schmerzen ꝛc. (s. e); R. vor etwas Verfolgendem, dem man zu entfliehn, vor dem man sich zu schützen strebt: R–e vor den andrängenden Feinden, vor den Furien, vor den Gewissensbissen suchen; Keine R. davor haben, finden ꝛc. — e) Abhäng. Genit., zuw. dichter, = von (s. d), z. B.: R–e jeder Leidenschaft | tränkt das Herz mit Götterkraft. Seume Gd. 66; Wenn ja hinfort auch | Zeus uns R–e vergönnt der Bekümmernis. V. Od. 4, 35 ꝛc., gw. aber nach Dem, was die R. hat (genießt oder zuw.: gewährt), wo sie herrscht ꝛc.: R–e des Körpers, Geistes, Herzens, Gemüths, der Seele ꝛc.; Die R–e einer kleinen Stadt, eines Dorfs, des Landlebens, der Dorfbewohner, der Nacht, des Schlafs, der Seligen, des Himmels; des Todes, Grabes; der Verzweiflung (vergl. a) ꝛc., s. k: stören ꝛc.; Friede des Kriegs, o süße R. der Schlachten! [die das thatendürstende Herz dort findet]. Börne 2, 144; Da [im Grabe] muß es doch aufhören und uns zufrieden in der „ruge“ Christi [die Chr. den Seligen gewährt] schlafen lassen. Luther 5, 13b; Hier blüht | des Bürgers Glück in nie bewölktem Frieden | und diese R–e gönn ich den Flamändern. | „Die R–e eines Kirchhofs“. Sch. 279a; Die Verwirrung . ., | die seiner Tage R. so wild zerreißt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — f) mit Ew.: Süße, willkommne, labende, milde R–e ꝛc., vgl.: Wann, wie R–e, leis' und labend, | sein Abruf ihm entgegenweht. Tiedge Ep. 1, 93 ꝛc.; Die immer gleiche R–e des redlichen Herzens; Unerschütterliche R–e ꝛc.; Der kleine Hinketeufel . . sieht in schadenfroher R. [s. n: in R., die aus Schadenfreude entspringt] | . . dem weitren Fortgang zu. W. 11, 189 ꝛc.; Selige, ewige R–e, wie sie die seligen Todten genießen: So schall ihm denn ein Requiem, ein Lied der ew'gen R–e! | R. ihm [s. g], der uns die Unruh' hat als Erbtheil hinterlassen. Freiligrath Pol. 1, 76, auch iron. (vgl. Quiëtismus ꝛc.): Die berühmte gottselige R–e als seine erste Pflicht zu erkennen. Schwegler (1846) 66 (s. g: Ense) ꝛc.; Träge R–e; Daß sie die Geister der Menschen aus einer müßigen R–e herausrissen [s. m]. G. 39, 224; Wenn ich | in lasser R–e mich begraben wollte. Körner 122a; In thatenloser R. | die . . Zeit verschwenden. Sch. 452a, vergl. in Zusammenstellung der Gegensätze, von dem Treiben dieser Welt: Diesem faulen, fleißigen Gewimmel, | dieser arbeitvollen R. Sch. 6b ꝛc.; Sie schien, in starrer R., [wie empfindungslos, versteint ꝛc.] | am grenzenlosen Jammer sich zu weiden. Cham. 4, 136 ꝛc.; Der Sabbath, die heilige R–e [„ruge“] des Herrn. 2. Mos. 31, 15 = R–e-Tag ꝛc.; Die nächtliche, die öffentliche R–e (s. k: stören); leibliche [s. d. 1a und d] R–e. — g) im Nomin., als Subj.: R. (und Friede) sei mit ihm!; R. seiner Asche, seiner Seele! ꝛc., Nachruf an einen Gestorbnen (s. f: Freiligrath Pol. 1, 76); R–e ist die erste Bürgerpflicht [s. d.]; R–e | säuselt mich an aus der Höhe [s. c].

Geibel 37; [Die Minne] | bleibt Lenz im Winter, R. im Sturm. 340; Über allen Gipfeln | ist R. G. 1, 78; Ist über ihrem Sarge R. und Stille. 13, 291; Die R–e flieht [s. c, aus dem Herzen 2c.]. 35, 266; Meine R. ist hin, | mein Herz ist schwer. 11, 147; Was Das für eine R. ist! Wie Einen so Nichts stört! Heinse A. 2, 92; Hier herrscht R–e 2c. — h) im Genit., z. B. abhäng. von Hw.: Das Bedürfnis der R–e; Daß an Sturm und Streben | der Jagdlust auch der R–e Lust sich füge. G. 13, 230; Eingelispelt vom Engel der R. in seligen Schlummer. Kosegarten Po. 2, 352 2c. und von Zeitw. (s. d.): Der R–e bedürfen; Der R–e oder (s. k) o. Artikel 2c.: R–e genießen, pflegen, z. B.: Die Krieger lagen buntgemischt auf der Erde, nach der heißen Kampfesarbeit einige Augenblicke der R–e zu pflegen. Stahr Rep. 3, 71; Daß er lützel [ein wenig] „ruge" pflag. Luther 6, 501b 2c. — i) im Dat.: Sich der R–e hingeben, in die Arme werfen (s. c) 2c. — k) als Obj., nam. in stehnden Verbind., alphab. nach den Grundw. der Verba: Dem Hunde R–e bedeuten. Gutzkow R. 2, 29, ihn kuschen (s. d.) heißen. — [Der ausgefahrne unsaubre Geist] suchet R–e und findet sie nicht. Matth. 12, 43; Jes. 34, 14; So werdet ihr R–e finden für eure Seele. Jer. 6, 16; 45, 3; Klag. 1, 3; Er findet nach des Lebens Traum | im Grabe keine R. Hölty 31 2c., s. d und Beruhigung. — R–e geben, ruhig sein, sich ruhig halten (R. halten, s. u.: haben, vgl. kuschen 2c.). Jedem die Knochen zu zerbrechen, der nicht R–e gebe. Auerbach Leb. 1, 240; [Der Hund] gab keine R–e, das Thier schien außer sich, kratzte an der Thür. Gutzkow R. 4, 429; Kanaille von einem Pferd, willst du R–e geben? Höfer Bar. 1, 13 2c. Auch mit persönl. Dat.: Der Herr gab ihnen R–e von Allen umher [s. d: Frieden 2c.]. Jos. 21, 44; 2. Sam. 7, 1; 1. Kön. 5, 4 2c. — R–e genießen, s. h. — Einem oder sich (keine) R–e gönnen 2c. — Deine Fußsohlen werden keine R–e haben. 5. Mos. 28, 65; Ich schliefe und hätte R–e. Hiob 3, 13; Hatte ich nicht gute R–e? und kommt solche Unruhe! 26; 14, 6; Dein Tisch wird R–e haben voll alles Guten. 36, 16 [ungestörtes Wohlbehagen]; Halte den Knecht zur Arbeit, so hast du R–e vor ihm [s. d]. Sir. 33, 26; Ein unkeuscher Mensch hat keine R–e an seinem Leibe, bis 2c. 23, 23; Hatte ich keine R–e in meinem Geist. 2. Kor. 2, 13 2c.; Er hat nicht R., er hat nicht Rast. Schmidt-Phis. 6; Nicht R–e, nein! doch Stille lasst mich haben. FSchlegel Al. 6 2c., seltner: Wollt ihr R–e haben? [halten, geben]. G. 35, 7; R–e halten, z. B.: Mittags ein Stündchen, von der Arbeit feiernd, schlummernd; ferner im Sinn von „Frieden" (s. o. geben, haben): Wo er ist, fängt er Skandal an, er kann nicht eine Minute R–e halten 2c. — Wenn wir schon müde sind, lässt man uns doch keine R–e. Klag. 5, 5; Sie ließen keine R–e [bittend, quälend], bis 2c. Gerstäcker Mon. 1, 158; Die Begebenheiten ließen den Parteien weder R–e noch Rast. G. 20, 53; Kinkel E. 197; Er ließ uns die leibliche [s. d. 1d] R–e nicht. Wagner Kind. 16 2c. — Seine R–e liebt, wer Haft hasst. Wackern. 2, 1584[38]. — Nehmen Sie doch Platz. . . Sie nähmen uns ja die R–e mit, wenn Sie es abschlagen wollten. Mügge NLeb. 1, 120, nach dem Volksglauben, daß das Nichtplatznehmen eines in die Stube Tretenden den Bewohnern die nächtliche R–e des Schlafes störe, vgl. allgemeiner: Einem die R–e nehmen, rauben, entwenden; Ein Räthsel . ., | das mir die R–e stahl. W. 12, 229. — R–e pflegen, s. h. — Einem die R–e rauben, s. o.: nehmen. — Er erlöset meine Seele von Denen, die an mich wollen und schaffet mir R–e. Ps. 55, 19; Ich habe . . | vor Kindermärchen R–e mir geschafft (s. d), | die Schrecken vor Gespenstern überwunden. Cham. 3, 275; Einem oder sich R–e vor Jemand oder Etwas verschaffen. — Einem die R–e rauben, stehlen, s. o.: nehmen. — Jemandes R–e erschüttern. — Die (gestörte) R–e herstellen, den Frieden, die Ordnung. — Die R–e einer Person, einer Familie, eines Hauses, des Staats (oder die öffentliche) R–e stören, vgl. Frieden 2c.; Die nächtliche R–e [des Schlafs] stören 2c., s. R–e-Störer; Laure nicht als ein Gottloser auf das Haus des Gerechten, verstöre seine R–e nicht. Spr. 24, 15 2c. — Du suchst die Einsamkeit, suchest R–e und lebst im Kriege mit dir selbst. W. 16, 177 2c., s. o.: finden 2c. — Ferner abhängig von Präpos., nam.: l) Ist Jedermann an seine R. [ge]gangen. Schaidenreißer 61b, veralt. statt zur R., zu Bett, schlafen. — m) (Nicht) aus seiner R–e kommen, sich bringen lassen, herausreißen (s. f: müßige R–e) 2c. — n) Der Gerechte, ob er gleich zu zeitig stirbt, so ist er doch in der R–e. Weish. 4, 7; Sir. 38, 24; Es wurden auch in [oder aus] ihrer R. gestört | die nicht verhörten Todten. Cham. 4, 26; Gewaltsam schmerzlich reißt Zerstörung oft | durch Höllenqualen in die R–e hin. G. 13, 291; In R. und Friede mit meinem Nachbar! 9, 62; Lullt mein Schlafen sie in R.? Grün Gd. 89; Daß ich mich . . sehne, . . in R–e zu kommen. L. 12, 245; Die Pflasterer . . sehn in R. [von der Arbeit feiernd] | dem Rammeln zu. V. 4, 176 2c., s. o; r; 3 und 5b. — o) Etwas mit [oder in] R–e (des Geistes 2c.) überlegen 2c.; Besser eine Handvoll mit R–e denn beide Fäuste voll mit Mühe und Jammer. Spr. 4, 6. — p) Nach R–e verlangen, sich sehnen 2c.; Sehnsucht nach R–e 2c. — q) Ohne R. (und Rast), s. ruh(e)los. — r) (s. n und 3) Zur R–e [zu Bett, schlafen] gehn (L. Sampf. 1, 4), sich legen (Sir. 31, 25), sich verfügen 2c.; Sich zur R–e setzen, seine Berufsthätigkeit aufgeben, um gemächlich, in Muße zu leben (vgl. R–e-Stand, Altentheil 2c.), z. B.: Jetzt hat er [der Schneider] sich zur R. gesetzt und thut Botengänge um den Lohn. Hebel 3, 173 2c., ferner z. B.: Bis daß der Herr eure Brüder auch zur R–e bringen . ., daß sie auch das Land einnehmen. 5. Mos. 3, 20; Ihr seid bisher noch nicht zur R–e gekommen, noch zu dem Erbtheil, das dir der Herr geben wird. 12, 9; Israel zeucht hin zu seiner R–e. Jer. 31, 2; Man soll nicht so sehr trauern über den Todten, denn er ist zur R–e gekommen. Sir. 22, 11 2c.; Wie von der Arbeit des Tages Alles theils zur R. ist, theils danach eilt! G. 9, 379; Ihre Sinnlichkeit zur R–e zu singen mit Liedchen, die sie nur wach halten mußten. 16, 307; Er wollte seinen Geist zur R–e lesen. Klinger Giaf. 501; Also stürmt' ich mein Herz zur R. Meißner Gd. 12; Er wolle ihn . . zur R–e sprechen. Paalzow Th. 3, 19; Weise jetzt deine Neugierde zur R–e. Thümmel 3, 13; Über diesen Punkt . . lege nur immerhin dein Herz zur R–e. W. 21, 203 2c., vergl. zufrieden; beruhigen 2c. — 3) zuw. = Ruhestelle 2c., s. manche Bsp. in 2n und r, ferner z. B.: Dies ist meine R–e [Ruhesitz. Mendelssohn] ewiglich, hier will ich wohnen. Ps. 132, 14; Daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer R–e. Jes. 32, 18 [in harmlosen Ruhestätten. Zunz]; Welch ein Grab ist hier? . . Es ist Anakreon's R. G. 1, 211 2c., s. geogr. Eigenn., wie Karlsruh 2c. So auch weidm. = Bett 2a, vom Lager des Roth- und Damwilds. — 4) (s. 2) auch von der Natur, dem Erdboden, den Pflanzen 2c., insofern sie mehr oder minder als belebt aufgefasst werden: Jetzt kommt die R–e des Winters, ihr Bäume. Geßner; Wenn man den zur Brache (s. d.) aufgenommenen Dreesch . . bearbeitet und so die wohlthätigen Folgen der Ruhe vernichtet. Landwirthsch. Zeit. (55) 363a; Die nach entblößetem Boden aus der R–e frisch hervorschießenden Kräuter. Möser Ph. 3, 198 2c. — 5) (s. 1) techn. Anwend.: a) Mechan.: (veralt.) R–e [R–e-, Stützpunkt] eines Hebels. — b) Büchsenmach.: Die drei R–en: Vorder-, Mittel- und Hinter-R–e, s. Rast 4 und Winkell 3, 355 ff.; Den Hahn in R–e stellen (vHorn Gemsj. 50), das Gewehr in R–e bringen (G. 10, 213), der Hahn steht in der R–e (Winkell 3, 357), so daß der Schuß nicht losgehn kann. — c) Uhrmach.: Lappen 10d.

Anm. Ahd. râwa, ruowa, rôa, mhd. râwa, ruowe, dazu ruhen, ahd. râwên, râwôn, ruowôn, mhd. râwen, ruowen, ruon, s. Graff 2, 554 und Schm. 3, 2. Bei Luther 2c. Ruge, bei Opitz (z. B. 2, 129) 2c. Rhue 2c. Vergl. Rast, Anm.; niederd. Rust und rustig (ruhig) 2c. Vrsch. geruhen: s. ruchlos, Anm.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden und den folg. Bsp. (s. Spate): Abend-: abendliche; wie sie Abends herrscht: Das Stübchen, das in seiner A–e sänftigend auf ihn wirkte. Mügge NLeb. 1, 5; Tiedge 2, 42; 216 2c. — Áschen-: Todten-R. (s. Asche 3): Dein Herz, | aus A. | zu Flammenqualen | wieder aufgeschaffen | bebt auf. G. 11, 167. — Aus-: das Ausruhen, die Ruhe von und nach Anstrengung, s. [2d]: Hippel Leb. 1, 51; Der . . endlich A. dir von Allem gab im Grab. Rückert W. 4, 311; Zelter 3, 373 2c. — Eis-: Ruhe eines Eiskalten: Diese Erwähnung schien die E–e Heinrich's nochmals erschüttern zu wollen. Roquette Hühn. 133. — Erhölungs-: zur Erholung dienend, s. Aus-R.: Die E–e, deren er genoß. Ense Biogr. 3, 437. — Feiertags-: wie sie an Feiertagen herrscht, ihnen gemäß ist 2c.: Eine F–e waltet über dem ganzen Ort. G. 18, 303, ähnl.: Fest(tags)-, Sonntags-, Sabbaths-R. — Felder- [4]: Brache. — Friedens-: friedliche: Zu ruhn in F. Rückert Rost. 98a. — Geistes- [2e]: Ertrag's mit G–e! s. Gemüths-, Seelen-R. — Gemüths- [2e]: Daß sie ihre G–e durch die Sorgen der Nahrung hätte unterbrechen sollen. Rabner 1, 112; Sich in G–e und Besonnenheit üben. Wackern. 4, 1221[31]; W. 9, 223 2c. — Geschäfts-: z. B. Ruhe des Geschäftsmanns. Ruppius GG. 53. — Grabes-: wie sie im Grabe herrscht (vergl.: Kirchhofs-, Todten-R.): Die weite Pußta decket G. Hartmann Pet. 191. — Heimaths-: wie man sie in der Heimath findet, im Ggst. zum unstäten Wandern und [3]: [Der] in dem Schoß der H. darf rasten. Rückert Mak. 1, 57. — Herbst-: herbstliche. Jp. 24, 20. — Herzens- [2e]: Bring' auch Euch der milde Klang | Trost und H. Fouqué Gd. 1, 57. — Himmels-: wie sie im Himmel herrscht: Töne süßer H. Sch. 47b. — Kinder-: 1) kindliche Ruhe, vgl.: Dein muntrer Geist entschwingt | sich früh der Knaben-R. Kretschmann 5, 51. — 2) Arznei zur Beruhigung schreiender kleiner Kinder (Ruhepulver). — Kirchhofs-: s. Grabes-R. — Knaben-: s. Kinder-R. 1. — Macht-: Ruhe, die sich auf Macht stützt, aus dem Gefühl der Macht hervorgeht: Unsre Behörden, aus ihrer M. aufgestört. Ense Tag. 4, 3. — Mittags-: Ruhe, wie sie um Mittag herrscht. KMayer 253; Ruhe von der Arbeit zur Mittagszeit: War M–e oder Feierabend [für die Handwerker 2c.]. G. 26, 63 und so nam. = Mittagsschlaf (s. d.), Siesta (s. d.): Nach gehaltner M–e sich reckend. Gutzkow R. 1, 16; Hamb. Th. 1, 3, 49; Thümmel 8, 69; Die M–e pflegen. W. 15, 8 2c. — Morgen-: (vgl. Mittags-R.): Euer Auge nickt. . . Wird jetzt die M. uns Beiden mehr behagen. W. 12, 273. — Nacht-: (vergl. Mittags-R.): Im Schlaf und ihrer R. [„nachtruwe"]. Agricola 547; Kannst du mir denn nicht die N. lassen? Auerbach Jos. 2; Ein paar gute N–en werden doch viel zu ihrer Stärkung thun. Forster Br. 2, 96; Die abmüdende Bewegung des Tages hatte ihm die süßeste N–e verdient. G. 18, 117; Gutzkow R. 4, 249; V. 1, 97 2c. — Sabbaths-: s. Feiertags-R. — Schatten- [3]: schattiger Ruhplatz und — Ruhe daselbst: Am Ziele sich der Sch. zu kühlen. WHumboldt Son. 83. — Seelen- [2e]: Verblieb den eindringlichsten Bittworten gegenüber in unerschütterlicher S–e. Immermann M. 1, 284; Zufrieden sein | schafft S. Langbein Liedrkr. 148; Eine beinahe stoische S–e. W. 2, 45; 9, 208 2c. — Sommer-: vgl. Mittags-R., z. B.: S–e [der Natur], Mittagsschwüle auf waldiger Bergesmatte. Schwegler (46) 281, ferner (s. Sommerfrische): Wir leben unsere Pyrmonter S–e wieder. Kürnberger R. 2, 6 2c. — Sonntags-: s. Festags-R. — Todten-: (s. Grabes-R.): Ruhe, aber freilich eine Art T–e war nach Verlauf dieser Fluth über die Straßen des Orts . . gekommen. G. 19, 178. — Un-: 1) Ggstz. zu [2] mit versch. Nüancen: Er ist in ewiger U–e, er bleibt nicht 'ne Minute auf einer Stelle; Der Fieberkranke hat solche innre U–e, er wirft sich im Bett hin und her; In U–e [Sorge] über Etwas sein 2c.; Mach mir keine U–e [„vnruge"], die Thür ist schon zugeschlossen 2c. Luk. 11, 7, stör mich nicht in meiner Ruhe; Nimmst du einen Freund zu dir ein, so wird er dir U–e machen. Sir. 11, 25; Hatte ich nicht gute Ruhe? nun kommt solche U–e [Qual 2c.]. Hiob 3, 26; 14, 1; Ich heule vor U–e des Herzens. Ps. 38, 9; 55, 23; Sie machen ihnen [sich] viel vergebliche U–e [Sorge, Pein]. 39, 7; Besser ein Wenig mit der Furcht des Herrn, denn ein großer Schatz, darin U. ist. Spr. 15, 16; Daß man Denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht U–e [„keine Schwierigkeiten". Eß] mache. Ap. 15, 19 2c.; Ruh ihm, der uns die U. hat als Erbtheil überlassen! . . | Denn Nichts als Kampf und wieder Kampf entringt sich diesen Tagen. Freiligrath Pol. 1, 76; Daß Ihnen ein Tag wie der heutige einige Wünsche und U–en [Gemüthserregungen 2c.] abnöthiget. Gellert 3, 53; Die fast leidenschaftliche Lebendigkeit, die U–e und Raschheit, welche ihn ergriffen hatte. Klencke Stolb. 1, 4; Unter welcher U–e ich meine Arbeit zusammenschreibe. L. 12, 524; Würde mein Verschweigen nicht, früh oder spät, seine U–e vermehren? 2, 138; Die U. [personif.], blaß vor Angst 2c. Lichtwer 166; So kann Gott wohl U.

und Sorge genug durch ihn schaffen. Luther 8, 249b; Alle diese U–en [des Gemüths]. Mendelssohn 4, 2, 272 ꝛc.; Von rastloser Gemüths-U–e herumgetrieben, von 1000 Besorgnissen geängstigt. W. 8, 99; Die mannigfachen Bewegungen jener Herzens-U–en. Ense Denkw. 2, 324 ꝛc. — 2) (s. 1) Störung der öffentlichen Ruhe, der geordneten Staatszustände, z. B.: Als das Reich lange Jahr ohne ein Haupt war und alle Ding in U. [„vnruw"] emporschwebten. Stumpf 391b. In Mz. nam. von Erregungen einer unzufriednen Volksmasse (vgl.: Auflauf, Krawall, Aufruhr ꝛc.): Es sind U–en ausgebrochen; Arbeiter- (Ense Tag. 4, 49), Soldaten- (5, 195), Volks-U–n (3, 424); Die Weber-U–en in Schlesien. 2, 309 ꝛc. — 3) (s. 1) etwas in U–e, in rastloser Bewegung Befindliches: a) von Pers.: ein Wildfang, Unband (s. d.): Was hast du nur vor, du zappelnde U–e? König Kl. 1, 118; Halten Sie den kleinen Wildfang da recht kurz. Die kleine U–e springt wie ein Eichhörnchen den Leuten gleich an den Hals. Mar. 1, 51 ꝛc., auch (s. Unart 2 und Anm.) zweisilbig als masc.: Der kleine U. ꝛc., vergl. auch scherzhaft von Jemand, der Einem U–e, Besorgnis erregt: Wir fürchteten uns vor ihnen nicht, sondern hatten Sorg, Herr „Unrulus" käme hernach die Höhle herauf. Berlichingen 240 (vgl. Bildungen wie Blasius ꝛc.). — b) Dämmerungsfalter, Sphinx. (Nemnich). — c) bei den zweiflügligen Insekten (Mucken) die an hintern Ringel stehnden, beim Flug vibrierenden Schwingkolben (Halteres). — d) (Uhrmach.): Die geniale Ruhe gleicht der sogenannten U–e, welche in der Uhr bloß für das Mäßigen und dadurch für das Unterhalten der Bewegung arbeitet. JP. 41, 71 ꝛc. und übrtr.: Bald öffnest du die Wunderuhr, | das Meisterstücke der Natur, | bewegt von selbstgespannten Federn. | Du siehst des Herzens U. gehn. Haller 133 ꝛc. — Ünter-: (vralt.) Aus-R.: Es ist der Schlaf Nichts anders denn . . . ein Rastung und „vnderruh" der innern natürlichen Kräfte. Ryff Sp. 107a ꝛc. — Wáffen-: das Ruhen der Waffen, im Ggsz. zum Kampf: Das Mißgefühl, zur W–e verdammt zu sein. Droysen Y. 3, 6; Die W–e und der Friedensanschein. Ense Denkw. 2, 200; Biogr. 3, 190 ꝛc. — Wínter-: die im Winter herrscht, nam. [4]: Die Erde deckt zur W. | sich selbst mit weißem Grabstein zu. Langbein Liederkr. 371; KMayer 319 ꝛc. — Wónne-: wonnige Ruhe. G. 31, 9; 7, 236 ꝛc.

II. Gerūh, a.: s. geruhig.

Rūhen, intr. (haben), in mehrfach in einander greifenden Nüancen (1—5), tr. (6) und refl. (7): 1) in Ruhe (s. d. 1) sein, auf einer Stelle verharren, verweilen: a) eig.: Daß die Erde in der Mitte des Weltraums unbeweglich ruhe. Littrow 138 ꝛc.; Die Lade des Bunds . . zog vor ihnen her . ., ihnen zu weisen, wo sie r. [„rugen"] sollten. . . Wenn die Lade zog, so ꝛc. . . und wenn sie ruhete [„ruget"] ꝛc. 4. Mos. 10, 36 ꝛc. und so (s. 3c) vom Lagern und Rasten des Hirten mit der Herde (Hohel. 1, 7 ꝛc.), der Kriegsvölker (2. Kön. 6, 9 ꝛc.). — b) übertr.: thätig und wirksam waltend [versch. 4] wo verweilen, dort sein und weben: Es ruht — der Abend auf Wald und Flur (Hungari 1, 258); die Hand des Herrn auf dem Berge (Jes. 25, 10); Jemandes Auge, Blick, Geist (4. Mos. 11, 25; 2. Kön. 2, 15 ꝛc.) auf Einem; Segen bei des Redlichen Hütte (Geßner); Fluch auf solchem Volke (Hölderlin H. 2, 113); Weisheit (Spr. 14, 33), Zorn (Pred. 7, 10) in Jemandes Herzen [vgl. 4]; die Sünde [lauernd] vor der Thür (1. Mos. 4, 7) ꝛc., s. auch 2b. — 2) (s. 1) mit Angabe des Tragenden, Stützenden, wodurch Etwas in seiner Lage verharrt: a) eig.: Auf Säulen ruht sein Dach. G. 1, 137; Eine wagerecht in den Ständern r–de Stange. Jahn T. 45; Das Himmelsgewölbe ruhte auf des Atlas Schultern ꝛc. — Übertr.: b) in Bezug auf den Tragenden und Dessen Last und Beschwer: Die ganze Last des Hauswesens, das ganze Hauswesen ruht auf meinen Schultern, auf mir; Die Verantwortung ruht auf ihm, er hat sie zu tragen, vgl. (zu 1b): Der Verdacht ruht auf ihm ꝛc.; Die Gift und Gabe zu erheben, | so auf dem Oberhofe ruht. Immermann M. 1, 376, die er zu tragen, zu leisten hat. — c) mit Bezug auf das Getragne und dessen von der Grundlage, auf die es sich stützt, abhängendem Bestand (s. be-r. 1): Das Lehrgebäude, System, die Schlussfolgrung (be)ruht auf irrigen Voraussetzungen; Meine ganze Hoffnung, meine ganze Glückseligkeit ruht auf dem Gedanken ꝛc. G. 9, 273; Obzwar die Einheit seines innern Wesens auf einer hohen Sittlichkeit ruhte. 22, 378; Bleib nicht auf dir selber r., | sondern folg' eines Meisters Sinn. 3, 10; Die Kunst ruht auf einer Art religiösem Sinn ꝛc. 257; Es ruht allein auf dir [hängt nur von dir ab], sobald du willst, zu reisen. JESchlegel 1, 265; Die Heldentugend jener Zeit | ruht nicht auf ungeschlachten Sitten. Uz 2, 137 ꝛc. — 3) Belebte Wesen, nam.: Pers. r., sind in Ruhe (s. d. 2), frei von Arbeit, anstrengender Thätigkeit, Anspannung ꝛc., sie feiern, rasten, pflegen der Muße ꝛc.: Daß dein Ochse und dein Esel r. 2. Mos. 23, 12; 5, 5, 14 ꝛc.; Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß r. [1] konnte. 1, 8, 9 ꝛc.; Nach der Arbeit ist gut r. Sprchw.; Auf seinen Lorbeeren [s. d.] r.; Dieser Körper [des Herkules Farnese] ruht sich nicht aus, er ruht; er stützt sich nicht, er ist gestützt. Forster It. 1, 226; Hast du die böse Stunde geruht, | ist dir die gute doppelt gut. G.; Man kann im Ruhn | doch Etwas thun. L.; Bevor zu r. gedenkt er, | wissen muß er erst, wovon er ausruht. Platen 4, 279 ꝛc. — a) Nam. oft: Von Etwas r., z. B. vom Frohndienst (V. 2, 3), von seiner Arbeit, von seinen Werken (z. B. anthropom. von Gott 1. Mos. 2, 2), seltner: Weil ich doch zuw. . . mit der größern Arbeit „rugen" und feiren muß. Luther 5, 43b ꝛc. — b) sich in Ruhe verhalten, still sitzen, still sein, schweigen ꝛc.: Ruh doch endlich einmal und laß mich zufrieden; „Ich will ihr rufen." So ruhe doch [hör doch davon auf]. G. 8, 211 ꝛc., bes. verneint in Bezug auf ein zu erreichendes Ziel: von dem Streben danach nicht ablassen, bis man es erreicht: Im Thaten- und im Wettelauf | ist's rathsam nicht zu ruhen. Gleim 4, 173 ꝛc. und nam. mit abhäng. Satz: Er ruht nicht (eher, als) bis ꝛc.; Die nicht r. könne, bis ꝛc. L. 2, 196 ꝛc.; Der Mann wird nicht r., er bringe es denn heute zu Ende. Ruth 3, 18; Spr. 4, 16 ꝛc.; Der ruht nicht, | künftig die Vaterstadt selbst, so klein sie ist, zu verzieren. G. 5, 26 ꝛc. — c) von Umherziehnden: Rast machen, sich lagern (s. 1). — d) sich zum — oder wie zum — Schlafen hinstrecken (s. 7a) — und: schlafen: Ich kann nicht schlafen, aber ich will mich wenigstens aufs Sopha legen und r.; Du willst ein wenig schlafen und ein wenig schlummern und ein wenig die Hände zusammenthun, daß du ruhest. Spr. 24, 33; Auf seinem Bette r. und schlafen. Sir. 40, 5; Matth. 26, 45; Als hätt' ich sanft geruht. Göckingk Lieb. 61; Lasst hier mich ruhn, bis Glockenton mich weckt. Platen 1, 201; So möcht' ich wohl | ein wenig R–s pflegen. W. 11, 144; Sie hatte schon drei Nächte schlecht geruht. 192; Ich wünsche Ihnen, wohl zu r., Abschiedsformel zur Schlafenszeit ꝛc. — e) (s. d) von Todten: Hier ruht (in Gott) ꝛc., gw. Formel der Leichensteine; Sanft ruhe seine Asche! desgl.; Sie kommen zum Frieden und r. in ihren Kammern. Jes. 57, 2 ꝛc., auch (a): Selig sind die Todten . ., sie r. von ihrer Arbeit. Offenb. 14, 13 ꝛc. — 4) s. 3, — von sachl. Subj., die jedoch oft mehr oder minder als belebt aufgefasst werden können: in einem Zustand sein, wo die Wirksamkeit sich nicht äußert, zurücktritt ꝛc. (versch. 1b): Ihre Zunge ruht nicht einen Augenblick, steht nicht still, bewegt sich fortwährend plaudernd; Die Begleitungsstimmen, die Instrumente r. [pausieren, schweigen] hier mehrere Takte; Die Hand des Schreibers (oder die Feder), der Nähterin (oder die Nadel), des Schmiedes (oder der Hammer), des Kriegers (oder das Schwert) ruht, z. B.: Die Nadel | ruht im Jahre nicht leicht. G. 1, 272; Die Werkzeuge ruhten ungebraucht im Kasten. Lewald W. 1, 194; Die Waffen ruhn, des Krieges Stürme schweigen. Sch. 474a; O du Schwert . ., fahre doch in deine Scheide und ruhe. Jer. 47, 6 ꝛc.; Eine Maschine, der Eisenhammer ꝛc. ruht, steht still; Wärme, Elektricität in r–dem [gebundnem] Zustand ꝛc.; Der Krieg, eine Unter-, Verhandlung, ein Proceß, eine Streitsache, eine Angelegenheit ruht, wird zur Zeit nicht fortgeführt, es ist eine Pause in ihrem Betrieb; Wir wollen die Sache jetzt r. lassen, sie nicht weiter verhandeln; Das lassen wir nun in seinem Werth „ruwen". Stumpf 395b, auf sich be-r., dahingestellt sein; So ruhte auch dieser Ggstd., ohne abzusterben. G. 27, 214; Alles, was in mir von Selbstgefälligkeit . . und Hochmuth r. oder wirken mochte. G. 21, 231; Nach Raum und Zeit waren dem Dichter Hebel die von ihm geschilderten Zustände entschwunden, sie hatten aber in einer stillen Bucht seiner Seele stets in ihm geruht [so daß er sie nur zu wecken brauchte]. Auerbach SchB. 28; Doch ruhte seine Neigung unter der Asche . . und er ließ sie r. [schlummern]. Stilling 3, 53; Der Zorn ruht nur in seinem Herzen [versch. 1b], er wird bald um so heftiger hervorbrechen; Ein r–der Vulkan ꝛc.; Ihm r. noch im Zeitenschoße | die heitern und die schwarzen Lose. Sch. 77b [liegen dort unentwickelt]; V. Od. 1, 268 ꝛc.; Der Acker ruht, liegt brach; Im siebenten Jahr sollst du das Land r. und liegen lassen. 2. Mos. 23, 11; Im Winter ruht die Natur, r. die Pflanzen ꝛc.; Nun r. alle Wälder. PGerhard (Wackern. 2, 485[31]), es herrscht dort Stille und Schweigen ꝛc. Ugw. und wegen der Mehrdeutigkeit vermieden: Der König ließ . . die Länder r. Esth. 2, 18, eine Pause im Steuerzahlen machen ꝛc., vgl.: Ertheilte Erlaß den Landschaften. Bunz. — 5) in Ruhe (s. d. 2) sein, in einer Lage verweilen, wo man das Gefühl der Sicherheit, des Friedens, der Befriedigung hat: Dem Freund am Busen — oder: an des Freundes Busen r.; Der Herr hat . . zerbrochen die Ruthe . ., welche die Völker schlug . . . Nun ruhet doch alle Welt und ist stille und jauchzet fröhlich. Jes. 14, 7; Die Armen [werden] sicher r. 30; Sie sollen weiden und r. [s. 3c] ohne Furcht. Zeph. 3, 13 ꝛc.; Nord und südliches Gelände | ruht im Frieden seiner Hände. G. 4, 4; Auch für'm [vor'm] Tyrannen kann er r. H. 8, 369 ꝛc. — 6) tr.: Den Geist, den Körper, die Glieder r., (aus-r.), = r. lassen, durch Ruhe sich erholen lassen, herstellen, stärken: Da ruh es [das Reh] seine Flanken. Geibel 325; Ihr sollt sanft euer Haupt an ihrem Schoße ruhn. Schlegel Sh. 6, 104 ꝛc. Im Partic.: Waren [vgl. a: hatten] sie auch geruhet und wir müde. Berlichingen 55; Geruhete Gäule. 172 ꝛc., versch. bei Ältern: Ein „geruwets", sichers . . Leben. Schaidenreißer V = ruhig. — 7) refl.: a) (s. 6) Während sich das Orchester ruhte [vom Musicieren]. Gutzkow R. 4, 344; Er ruhete sich, aber er schlief nicht. Hesekiel Zen. 1, 215; Das Fleckchen . ., auf welchem ein geächtet Haupt | sich r. darf (s. b). Prutz W. 124. — b) selten: ruhend verweilen, ohne den Nebenbegriff der Erholung (s. a, Prutz): Der letzte Strahl der Sonne | ruht sich auf ihm [dem Berg] so gern. WhMüller 1, 195. — c) (s. Es 7) Wie sanft ruht sich's in stürmischer Nacht! G. 1, 290; Es ruht sich besser allerwärts | als in der Fürstengruft. Herwegh 1, 86 ꝛc. — d) mit Angabe des Erfolgs: Er brauchte die Nacht . ., um sich wieder in ein bequemes Gleichgewicht aller Funktionen hinein zu r. [durch Ruhe bringen]. Ruge Rev. 2, 46.

Zsstzg. z. B.: Āūf-: 1) [2] ruhend wo aufliegen. G. 33, 213. — 2) refl. [7d]: In deinen Engelsarmen ruhte | die zerstörte Brust sich wieder auf. Ders. (DMus. 1, 1, 22). — Āūs-: 1) tr. [6]: Du hast deine Kräfte gespart, du bist [vgl. 3: hast] ausgeruht. Auerbach D. 4, 188, bist durch die Ruhe gestärkt (veralt. er-r.); Ruht die müden Glieder aus. Brückner 222; Mit ausgeruheten Kräften. JoMüller 14, 107; Ich brauche ja nur ausgeruhte Füße. Thümmel 6, 158; Sie ruhte die hurtigen Kniee vom Weg aus. V. Myth. 1, 165; Seine ausgeruhten Sinne. W. 9, 285 ꝛc.; Unausgeruht im Joche ziehn. Uz 1, 166 ꝛc. In freierm Gebrauch des Partic. (vgl. 3b): Nach ausgeruhten vier Wochen. G. 31, 19, nachdem sie vier Wochen ausgeruht; Nach ausgeruhtem Mittagsmahle. König Jer. 1, 262, nachdem sie vom Mittagsmahl ausgeruht ꝛc. — 2) [7a] refl. (s. 3b): Dieser Körper ruht sich nicht aus, er ruht. Forster It. 1, 226; Wo soll mein irrendes Auge sich a.? EKleist 2, 10; Das Publikum will sich auf einmal a. von seinen ästhetischen Aufregungen. Prutz GschTh. 373; Daß der ermüdete Baum und die entkräfteten Felder | unter dem Schauer der Flocken zu neuem Segen sich ausruhn. Zachariä Tag. 11. — 3) intr.: a) ruhen, bes. zur Genüge: Haben Sie ausgeruht?, ausgeschlafen; Im grünen vertraulichen Haus | ruhst du in meinen Armen aus. G. 1, 164 ꝛc. — b) = 2: sich durch Ruhen stärken, kräftigen ꝛc.: Zu neuer Mühe auszuruhen. G. 13, 171; In ihren Armen hatte das gute Kind schon von manchem Schmerz ausgeruht. 17, 298; Die Freude, die ich daran hatte, machte, daß ich die großen Schwierigkeiten für ein A. ansehe. 28, 53; Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich habe ausgeruhet. L. 12, 159; Platen 4, 279; Ob sie Penelopeia . . | ausruhn machte vom Weinen. V. Od. 4, 801; Il. 7, 376 ꝛc. — 4) Dazu: a) Eine Zeit der Ausruhung [des A–s]. W. Merck 1, 450. — b) Eine

unendliche Wendeltreppe ohne Ausruher. Perthes Leb. 2, 179, Absatz zum A. ꝛc. — Be=: 1) [2c] a) mit auf und Dat.: Das beruht auf einem Irrthum ꝛc.; Die Harmonie der Farben und den Grund, worauf sie beruht. G. 29, 435; Beruht dieser Unterschied nun noch bloß auf meinem Befehle? L. 3, 410; 411; Diese Einführung ordentlicher Ehen scheint also nicht sowohl auf Gesetzen als auf dem Herkommen beruht zu haben. Sch. 1011a; So bin ich frei; doch wär' ich's lieber nicht, | hätt es auf mir beruht. Schlegel Gäs. 5, 3 ꝛc. — b) Früher auch zuw. — nach Analogie von sich gründen, sich stützen ꝛc. — mit auf und Acc.: Die beruht im Grunde nicht auf äußerliche Verbindungen . ., sondern auf das Gefühl gemeinschaftlich sympathisierender Geister. L. 10, 290; 7, 371; Opitz W. 1, 2a; Winckelmann 1, 130; 177. — c) mit in und Dat.: Ihr großer wesentlicher Unterschied beruht [besteht] darin, daß ꝛc. G. 3, . .; Menschen, die fühlen, daß ihr Glück ganz in ihnen selbst beruht [wurzelt]. 9, 281; Die Annehmlichkeit gestört, die in der Folge, in der Verbindung und Abwechselung dieser Augenblicke und Handlungen beruhet. H. 4, 126; Bei den Bemerkungen des Kunstrichters beruhet das Meiste in der Richtigkeit ꝛc. L. 6, 373; Weichmann 1, XI ꝛc. — d) Vereinzelt: Dieser einzige Unterschied beruhet [steht] nicht bei mir. FNicolai (L. 13, 43); Der Geist, an dessen Heil das Leben Vieler | beruht und hängt. Schlegel Haml. 3, 3 ꝛc. — 2) Etwas bleibt (s. d. 18) —, man lässt es b., so wie — oder: da wo es urspr. ist: Er ließ die Sache eine Weile auf sich b. G. 16, 331; Diese Angelegenheit bleibe . . vor der Hand auf sich b. Immermann M. 1, 240; Macht nur, daß er die Sache b. lässt. Schlegel Sh. 2, 266; Während die gesammte allgemeine Wesensfülle göttlicher Machtvollkommenheit in der Oberherrlichkeit des Zeus immer noch b. blieb. Stuhr Rel. Syst. 229 ꝛc. So in der Bed. des Beharrens auch zuw. noch ohne bleiben, mit persönl. Subj., z. B.: So wollen wir bei deinem Ausspruch b. G. 29, 435; So beruh ich [find ich meine Ruh und Zufriedenheit] im Begnügen. Logau 1, 7, 87; 2, 3, 44 ꝛc., dagegen veralt., mundartl. mit nichtpersönl. Subj.: So wird euer Friede auf ihm „berugen“. Luk. 10, 6; Daß es im hiesigen Polizeiarchive hinterlegt worden sei und dorten allerdings noch beruhe. Immermann M. 2, 325 ꝛc. — 3) Veralt. auch: a) Sich auf Etwas b., sich dazu verstehn, s. Grimm. — b) Unberuhet = unausgeruht. Ayff Sp. 19b. — Durch=: Die Nacht d. oder durch (hindurch) ruhen. WHumboldt 3, 44; Dort durchruheten Jene die Nacht. V. Od. 3, 490; 1, 444; 22, 195 ꝛc. — Entgêgen=: ruhend entgegenharren: Daß ihre Schätze, | die still verwahrt dem künftigen Geschlechte | entgegenruhten, heut sich zeigen. G. — Er=: s. aus=r. 1; auch: Schade, daß sich Kenntnisse nur erarbeiten, nicht e. [durch Ruhen erwerben] lassen. — Fórt=: weiter ruhen: G. 1, 189. — Ge=: 1) veralt. statt ruhen, be=r., z. B.: So geruhete es auf ihrer Verantwortung. Schweinichen 1, 314 ꝛc. — 2) statt des veralt. geruchen (s. Anm. zu ruchlos) = Etwas in Acht nehmen, z. B.: Ein Narr ist, der einen Arzt sucht, | deß Wort und Lehr er nicht geruchet | und folget alter Weiber Rath. Brant N. 38[32] ꝛc. und bes.: in huldvoll zugewendetem Sinne für Etwas Sorge tragen, es gnädigst wollen, z. B. mit bloßem Infin.: Ew. Herrlichkeit geruche, solche meine Wohlmeinung in keinen Ungunsten annehmen ꝛc. Schaidenreißer III; IX ꝛc. und heutigem Gebrauch gemäß mit Infin. und zu, z. B.: Geruchet, diese Unbilligkeit nicht länger zu gestatten. 5b; 27b; Du bist ein Gott . . und ich bitt dich, du geruchest mit Gnaden allhie zu sein. 68a; Uhland V. 815 ꝛc. und (vgl. 1) in umdeutender Schreibw.: O Gott, geruhwe, mich zu führen. Weckherlin 17 ꝛc., heute gw. nur formelhaft in Hof= (Kanzlei=) und Höflichkeitssprache, zuw. diese verspottend: Se. Maj. haben allergnädigst geruht, zu befehlen ꝛc.; Regieren nur Wenig, das Wenige gut! | Das hab ich der Ruhe halber geruht. Cham. 3, 100; Ihr Gärtner lobesan, | den sie zu ha'n geruhn. Claudius 3, 20; Ein König, | der hat recht sehr ein Schuft zu sein geruht. Freiligrath Garb. 104; Die Damen . . g. sämmtlich nur | mir nachzugehn. W. 10, 31 ꝛc. und in veralt. Fügung (s. o.): Viel Dank muß ich euch sagen . ., | daß ihr geruht mich grüßen. Simrock N. 399, in der Urschrift: daz ir mich ruochet grüezen ꝛc. — Hinein= [7d]. — Um=, tr.: ruhend oder ruhevoll umgeben: Von ihren weichen Armen sanft umruht. Cham. 4, 156; Kinkel 210; Die Hügel, von Herden umruht. Matthisson 172; JDMichaelis 4; Seine Felder umruhn friedlich sein ländliches Dach. Sch. 75b; Leis' umruht von abendlicher Feier. Tiedge 2, 3; Gefilde, | von Abendluft umruht. V. 4, 14; Entsetzliche Nacht umruht die elenden [kimmerischen] Männer. Od. 11, 19; Rings umruhn ihn Tiger. Ov. 1, 196; Ar. 67.

Rûhesam, a.: Ruhe gewährend oder genießend, ruhevoll, ruhig (vergl. friedsam): Haltaus 1566; Wie wohnlich und r. es da war. Gartenl. 10, 26b ꝛc., gw. zweisilb.: **Rûhsam**: Bis man einander eine r–e Nacht wünscht. Auerbach Ed. 28; Schlafe r.! Fleming (Wackern. 2, 355[36]); R. ging die Nacht zu Ende. Giesebrecht Ep. 17; An den r–sten Stellen. Kürnberger N. 2, 200 ꝛc.; Reichthum setzt ein Gemüth in R–keit. Olearius Ros. 88a ꝛc., so auch: Be=r. (veralt.) Schmelzl Saul 32b und: Ge=r., z. B.: Wünsche allerseits eine g–e Nacht. Hackländer Erl. 1, 266; Hdl. 2, 59; Im g–en Schoße des Friedens. Heine Lut. 2, 65; Diese g–e Art, zu sein und zu genießen. Rank Achtsp. 1, 137; Daß sie g. und sicher unter seinem Regiment wohnen können. Olearius Ros. 71; G–keit und Herrlichkeit eines befriedigten Gemüthes. 44 ꝛc.

Rûhig, a.: in Ruhe (s. d.) seind; Ruhe habend, haltend, genießend, gewährend ꝛc. (vgl. das alterthümlichere ruhesam), mit versch., meist erst aus dem Zusammenhang erhellenden Nüancen, z. B.: R. sein, bleiben, sitzen, sich (ver)halten ꝛc.; Einen r. [in Ruhe] lassen, z. B. Gotthelf Sch. 66; 172; 337 ꝛc.; Du bist jetzt aufgeregt; bei r–erem Blute, bei r–erer Überlegung wirst du anders sprechen; Eine r–e, stille Wohnung; R–e Miethsleute ꝛc.; R–e Tage. Forster Br. 1, 6; Immer r., immer sachte! Freiligrath 2, 144; Wissenschaften | wurden r.=ernst genährt. G. 6, 39; Wir . . bringen 'was R–es, bringen den Stein [statt der bewegl. Thiere ꝛc.]. 112; Einmal ist sie munter, meist betrübt, | einmal recht ausgeweint, | dann wieder r. 11, 145; Wenn der Besitz, der r. machen soll, | nach fremden Gütern euch nicht lüstern machte. 13, 133; Damit er r. sich betrüge, | daß sie gemächlich ihn betrügen können. 190; Ganz r–en heitern Sinnes. 15, 4; Einen r–en vernünftigen, tröstlichen Brief. 11; Das r.=aufmerksame Kind. 87; Da sei nur immer r. [deßhalb ohne Sorge]. 13, 204 ꝛc.; Auch seit dem Werther bin ich nicht r., aber still. Stolb. 96; Aber [innerlich] r–er ward Hans nicht, er ward nur [äußerlich] stiller und schien wie verbissen. Höfer Leb. 39; Was nennen Sie r. sein? die Hände in den Schoß legen? ꝛc. L. Gal. 5, 7; Man ist sehr — r. in Madrid. Sch. 248b; Dafür sei r. [deßhalb sei unbesorgt]. 375a; Schlaf, r–e Seele, schlaf ge=r–en Schlaf! Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Starb in einem „rügigen“ Alter. 1. Mos. 25, 8; Ein rügig Gewissen. Sir. 19, 10; 26, 2; 40, 18 ꝛc.; So kann Einer an keinem Ort und auf keiner Lehre ruhlich bleiben. Mathesius Lthr. 33b ꝛc.; Ein fein, still und rühlich Wesen. 67b; 155b; 176b ꝛc. und noch alterthümlich: Als ich . . ruhiglich | in ihren Wohnungen ihn gasten hieß. B. 167b ꝛc. — Zsstzg. (leicht zu mehren) mit Bstw., z. B.: Geht gemüths=r. zu B.tt. Scherr Bl. 1, 284; Spiegel=r. glänzt die Welle. Platen 2, 4; Alexis Neap. 48 (vgl.: spiegel=eben, =klar ꝛc.); Mit jener wild=r–en, jener glänzenddämmrigen Romantik. Waldau N. 3, 21 (vgl. bittersüß, helldunkel ꝛc.), ferner mit Vors.: Be=: veralt. statt des Grundw.: In berügiger Besitzung der Gewalt. Luther 1, 263b; Berühgliche Stellen. Logau 1, 10, 69. — Ge=: oft (nam. in gehobner Rede) statt des Grundw.: G. stehn sie. B. 208a; Cham. 3, 237; Ich wäre noch g., aber Das peinigt mich. Geßner 4, 98; So hab ich wenigstens g–en Tod. G. 13, 31; Seit der Zeit können Sonne, Mond und Sterne g. ihre Wirthschaft treiben. 14, 31 [ohne daß es mich kümmert]; Folgte g. . . der Spur jener rascheren Vorgänger. 15, 63; 21, 89; Die Zukunft wollen wir g. erwarten. 24, 83; Schliefen g. 25, 93; 33, 144; Wünsch Euro Majestät g–e Nacht! 34, 300; 35, 183; 38, 57 ꝛc.; Gutzkow 3, 99; Sie segelten g. fort. EKleist 1, 96; L. 4, 143; Eine ziemlich g–e Liebe. Sampf. 2, 3; Möser Ph. 3, 147; Olearius Ros. 87a; Rückert W. 2, 227; V. Od. 11, 184; 12, 301; 13, 421 ꝛc.; Ein stilles und g–es Leben. W. 14, 197 ꝛc., vgl.: G–lich. Erbvergl. § 294; Ein gerüglich und stilles Leben. 1. Tim. 2, 2; Mathesius (Wackern. 3, 442[17]); Geruhlich zu leben. Olearius Ros. 14b; 87b; Die Geruhlichkeit des Gemüths. 14b; Thät keinen geruhen Schlaf. Schaidenreißer 21a ꝛc. — Ún=: Ggstz. zu ruhig: Un=r. sitzen, liegen, schlafen ꝛc.; Un=r. [in Sorge] sein über Etwas; Die u–en Gemüther wieder beruhigen ꝛc.; Schwankt das leicht u–e Gefühl. G. 1, 62; Ihr U–en, Übermüth'gen! 10, 284; Meine thätigen Kräfte sind zu einer u–en Lässigkeit verstimmt. 14, 63; Mit dem u–en Erwarten einer Braut. Leisewitz Jul. 90; Ich mache dich u–er [besorgter] als du bei meinem gänzlichen Stillschweigen nicht gewesen sein würdest. L. 12, 377 ꝛc.; Ein Land wird durch Dreierlei „unrügig“. Spr. 30, 21; Ps. 42, 6 ꝛc.; Unrühig. Zinkgräf 1, 298 ꝛc. — =en, z. B. intr.: „Ruhig!“ Es hat sich was zu r.! Görner Engl. 17 (s. haben II 3) ꝛc., — sonst tr. (und refl.) in Zsstzg.: Be=: ruhig machen: Die aufgeregten Gemüther; die tobenden Wellen; einen Ängstlichen, Besorgten; Jemandes Angst, Besorgnis, den Aufruhr der Gemüther, der Wogen b.; Das Meer hat sich wieder beruhigt; B. Sie sich darüber!; Rufe alle deine Stärke zusammen und beruhige dich. Cronegk 1, 81; Doch werden wir bei näherem Überblick unsern besorglichen Unmuth leicht wieder b. Ense Denkw. 2, 471; Weil der . . Konflikt noch keineswegs beruhigt und ausgeglichen ist. G. 27, 444; 18, 273; Verschmähe es, dich auf solche Art temporär zu beschwichtigen, da es in deiner Macht stände, dich auf eine würdigere Art zu b. Franz Horn; „B. Sie sich!“ Hat sich was ruhig sein. Müllner 7, 140 ꝛc. — Dazu: a) (veralt.) Beruhigt = ruhig (nicht: ruhig geworden). Simplicissimus 1, 18. — b) Unberuhigt. — c) Der Beruhiger des Aufstands ꝛc. — d) Zu Ihrer Beruhigung darf ich hinzusetzen ꝛc. G. 18, 273; 268; Weil er da, wenn auch nicht Ruhe, doch Beruhigung und Sicherheit findet. 3, 277 ꝛc. — Beún=: (Ggstz. zu be=r.) unruhig machen: Von Allem, was die Menschheit peinigt, auch gequält; von Allem, was sie beunruhigt, auch ergriffen. G. 33, 117; Der entsetzliche Ton, der ihn diese Nacht, wo nicht geängstigt, doch beunruhigt hatte. 19, 10; Viele Geistliche . . beunruhigten den Prediger zu Mottier=Travers wegen seiner Verträglichkeit. JGJacobi 3, 152; B. Sie sich nicht darüber, machen Sie sich keine Unruhe oder Sorge ꝛc.; Die innern Beunruhigungen des Gemüths. G. 18, 141 ꝛc.

Rûhm, m., –(e)s; 0; Rühmchen, lein; =: 1) (veralt.) lautes Rufen, Jauchzen, z. B. (vgl. Bunz) Jes. 55, 12; 54, 1; 51, 11; Bar. 4, 34, s. rühmen 1. — 2) (s. 1 und Lob 1a) der Ruf, in dem Jemand steht: Es gehet ein gemein Geschrei, daß Hurerei unter euch ist ꝛc. . . Euer R. [„rhum“] ist nicht fein. 1. Kor. 5, 6; Einen kostfreien Mann loben die Leute und sagen, er sei ein ehrlicher Mann und Solches ist ein guter R. Sir. 31, 28 ꝛc. (vgl. 3). — 3) (s. 2 und Lob 1b) die laute Anerkennung guter Eigenschaften, wodurch sich Jemand oder Etwas vor Andern auszeichnet und: die diese Anerkennung begründenden Eigenschaften (s. d) (vgl. Preis 2f; Ehre 3; Lorbeer 1 ꝛc.): a) zuw. von etwas rein Sachl.: Unter allem Flachs hat der ägyptische den R. von wegen seiner Reine. Garzoni 563b; Weil ich wohl sah, daß Sie Ihren Stein bei R. erhalten wollten. G. 29, 37; Karpfen, so vor andern den R. haben. Stumpf 392b ꝛc. — b) gw. in Bezug auf Pers. oder Leistungen von Pers.: Der R. eines Dichters oder seines Gedichtes ist groß, bedeutend, unsterblich ꝛc.; Der Dichter hat seinen R., — den R. seines Werks — überlebt; Durch Etwas seinen R. gründen, sich R. erwerben; Den R. behaupten, bewahren, mehren, steigern, aufs Spiel setzen, verlieren, einbüßen; Sich mit R. (in der Schlacht) bedecken ꝛc.; Echter, wahrer, falscher, eitler R.; Ohne R. [Selbst=R., Ruhmredigkeit] zu melden, z. B. Schaidenreißer 81b ꝛc., s. Schm. 3, 90; Den R. muß man ihm lassen, daß ꝛc.; Dein R. erscholl unter die Heiden. Hes. 16, 14 ꝛc.; WKoner Sinnspr. Nr. 1093—1101; Dem Geizigen der R. auch beigemessen, | daß er sein räthlich sei. Rachel 4, 102; Ist er dem bessern R–e nachgeschritten. Sch. 99b; Wir hätten daraus geschlossen | auf künft'ger Thaten R.; | doch schön ist nach dem großen | das schlichte Heldenthum. Uhland 450 ꝛc. Wir fügen noch einige prägn. Bsp. bei: Ehre ist der gute, R. der große Name: weh Dem, der jenen diesem opfert ꝛc.; Sie suchen sich Ehre und ihrem Fürsten R. Herrig 30, 351; Körner 131b; Flehten um R. und Sieg, flehten um Rückkehr für euch. | Ehre ward euch und Sieg, doch der R. nur kehrte zurücke. Sch. 76a ꝛc.; Von des Lebens Gütern allen | ist der R. das höchste doch; | wenn der Leib in Staub zerfallen, | lebt der große Name

noch. 53b ꝛc.; Viele mit R., Manche mit Achtung genannt. Devrient 1, 282; Ich führt' ihn [den Degen] nicht mit R., doch nicht mit Schande. G. 13, 154; Daher auch Mancher, der ihm .. an Ruf gleichkam, ihm an [wahrem] R. nachstehen möchte. Lichtenberg 4, 95; Nicht nach Lob [s. d. 1b] verlangt der Dichter, doch nach R. verlanget er. Platen 2, 13 ꝛc., ferner Belege für die Verkl.: Dank dem guten St. Pierre für die Erfindung des Wortes gloriola, Rühmchen. Der Eitle, der nach kleinen Zwecken strebt, .., er kränze sich mit seinem Scheinchen. H. Ph. 10, 159; Mein herrliches Rühmchen wird in der Blüthe verwelken. B. 463b ꝛc. — c) (s. b) Oft (wie Gerücht 2, Ruf 5) mehr oder minder personif. (Fama) ꝛc.: Der Aar des R–es zieht in treuen Kreisen | um seine Stirn. Freiligrath 2, 17; That .. einen so starken Zug aus dem Kelch des R–es. Heine Reis. 3, 177; Meister .., | die der R. die größten pries. Rückert Morg. 1, 69; Mich hat der R. noch nicht genannt. Sch. 533b; V. Od. 1, 299 ꝛc. — d) Das, was Einem zum R. gereicht, der Ggstd. des R–s (vgl. Ehre 5; Stolz ꝛc.): Wir sind euer R., gleichwie auch ihr unser R. seid. 2. Kor. 1, 14 ꝛc.; Hektor, den R. seines Geschlechts. H. 4, 55; Zum R. und Spiegel | aller Tapferkeit, zum Cid. Cid 42; Preisvoller Odysseus, erhabener R. der Achaier. V. Il. 10, 544 ꝛc.

Anm. Goth. hrôms, ahd. (h)ruom ꝛc., mhd. ruom, dazu rühmen, ahd. hruomên, mhd. rüemen ꝛc., vgl. gr. κρούω (schallend schlagen), rufen ꝛc.

Zsstzg. zu 3, leicht zu mehren nach den folg. Bsp. (s. Spate): Dichter=: den Jemand als Dichter erworben und so nach dem vrsch. Beruf, — vrsch. Dichterlob, — das der Dichter ertheilt: Homer's D. ꝛc. — Eigen=: 1) Erhebung der eignen Pers., durch Ruhm: Wo man mehr den E. | als des Höchsten Ehre suchet. JGrob Poet. Spaz. 73; Olearius Baumg. 93b ꝛc., — nam.: 2) (vgl. Eigenlob) Selbst=R.; R. aus dem eignen Munde. Rabner 4, 28; Rückert W. 2, 62; Sch. 1234a ꝛc. — Feld=: auf dem Schlachtfeld erworben. JP. 33, 70, vgl.: Kriegs-, Schlachten-, Waffen-, Siegs-, Helden-, Feldherrn-R. (Ense Biogr. 3, 23; 367 ꝛc.). — Gegen: das der Gerühmte dem Rühmenden ertheilt. Hagedorn 1, 84. — Geschäfts=: in der Geschäftsführung erworben. Ense Denkw. 5, 242. — Helden=: s. Dichter-, Feld(herren)-R. Guhrauer Leff. 1, 277; Rückert Rost. 112a; Wernike R. 200 ꝛc. — Himmels=: s. Welt=R. 2. — Hoch=: hoher, großer Ruhm: Des Sieges H. Fouqué Gd. 1, 177. — Koch=: (s. Dichter=R.). Kürnberger R. 2, 121. — Kriegs=: s. Feld-R. — Künstler=: (s. Dichter=R.). Cartenl. 10, 107a. — Lumpen=: lumpiger, verächtlicher. — Nach=: Ruhm nach dem Tode, bei der Nachwelt. Fichte 7, 308; Mit ausgespreiteten Flügeln zum Tempel des R–s emporfliegen. Sch. 108a; W. 9, 239 ꝛc., vgl.: Nachwelt-R. Kl. Od. 2, 243. — Psalmen=: mit Psalmen und Lobliedern gefeiert: Sein Name tönt im P. Hungari 2, 444 (Follen). — Schlachten=: (s. Feld-R.). Ense Biogr. 3, 615. — Selbst=: Eigen=R. (2). Gervinus Lit. 3, 242; PhKaufmann Sh. 2, 15. — Sieg(e)s=: (s. Feld-R.). Pyrker 326; V. Il. 7, 378; 13, 303 ꝛc. — Thaten=: durch Thaten erworben. Schlegel Dr. 2, 2, 361. — Waffen=: s. Feld-R. — Welt=: 1) der sich über die ganze Welt verbreitet: Dichter von W., wie Homer und Shakespeare ꝛc. — 2) weltlicher, irdischer Ruhm (Ggsz.: Himmels-R., ewige Glorie ꝛc.): Hier verkaufte sie dem Feind der Menschen ihr unsterblich Theil, | daß er mit kurzem W. sie verherrliche. Sch. 479b. — Zeitungs=: wie ihn Zeitungen ertheilen ꝛc.

Ruhmbar, a.: (veralt.) laut rühmend: Läßt noch r. offenbaren | sein Laster. Lohenstein IbrS. 89.

Rühmen: 1) intr. (veralt.): s. Ruhm 1: laut rufend jauchzen, z. B. (vgl. Bunz; Mendelssohn ꝛc.): Jes. 12, 6; 26, 19; 52, 8; 54, 1; 31, 7; Ps. 32, 7; 11; 35, 27; 63, 8; 90, 14; 126, 2 und — deutlich den Übergang zu 2 zeigend —: Jauchzet dem Herrn, alle Welt! singet, „rühmet“ und lobet! 98, 4 [„frohlocket, singet, spielet! Mendelssohn]. — 2) tr., refl. u. zuw. ohne Obj.: einer Sache oder Perf. Ruhm beilegen, mit Ruhm davon sprechen, vgl. preisen (auch in Bezug auf die Bsp.), loben, erheben ꝛc. und s. berufen 6 —: a) zuw. (vgl.: Einen Gang gehn ꝛc.): Jemandes Ruhm, Lob r.; Wir .. r. dein Lob. Ps. 106, 47, verkünden es. — b) Etwas, Jemand, sich (selbst) r.; Gott, Gottes Namen, Gerechtigkeit, Güte, Milde, Weisheit ꝛc. r.; Jemandes Schönheit, Talent, Fleiß, Klugheit, Glück ꝛc. r.; Ein Werk, Bild, Gemälde, Gedicht ꝛc., eine Arznei, die Wirkung der Arznei ꝛc. r., laut, sehr, vor allen andern r. ꝛc.; An Jemand, an einer Schrift die Einfachheit r. ꝛc.; Ich will mich nicht r., aber Das kann ich selbst sagen, daß ꝛc.; Man soll den Tag nicht vor dem Abend r. Sprchw.; Niemand r. vor seinem Ende. Sir. 11, 29; Daß du gerühmet, gepriesen und geehret werdest über alle Völker. 5. Mos. 26, 19; Lobt nicht der Fremde bei uns die ausgebesserten Thore ..., | rühmet nicht Jeder das Pflaster? G. 5, 26; Die Feste, die du rühmst, die 100 Zungen | mir damals priesen. 13, 126 ꝛc., auch mit sachl. (personif.) Subj.: Das Lied [vgl.: der Dichter in seinem Liede] rühmt den Helden, — seinen Heldenmuth ꝛc.; Den fröhlichen Fleiß rühmet das prangende Thal. Sch. 75a, zeugt davon mit Ruhm ꝛc. — c) (s. b) mit persönl. Dat.: Einem Etwas r., so daß und damit er es hört, nam. es ihm empfehlend (vgl. an-, vor-r.): Man rühmt ihm Dies, man preist ihm Das. G. 3, 146; Rühmt mir des Schulzen Tochter nicht. Hagedorn 3, 98 ꝛc. Seltner: Die stolzeste Frau wär ich geworden, wenn man mir sodann [nach=] gerühmt hätte, daß ich um deinetwillen alle Moden absagte. Möser Ph. 1, 336 = von mir ꝛc. — d) zuw. ohne Obj., vgl. (b): Ich rühme Viel von Euch. 1. Kor. 7, 4; Was ich vor ihm von euch gerühmt. 14 ꝛc. und —: Davon ich rühme bei Denen ꝛc. 9, 2; Wir wollen täglich r. von Gott. Ps. 44, 9 ꝛc. — e) mit abhäng. Satz, vgl.: Wir r. seine Bescheidenheit (b), — [an ihm], daß er bescheiden ist; Er kann seine Aufnahme nicht genug r., — nicht genug r., wie er aufgenommen worden ist; Wir r., daß du uns hilfst. Ps. 20, 6; Ich hab es öfters r. [sagen ꝛc.] hören, | ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren. G. 11, 25 ꝛc., auch: Waren die Alten, so wie wir von ihnen r. [daß sie es waren] wahrhaft ganze Menschen. 30, 14 ꝛc. und bei rückbezügl. Fw. auch mit verkürztem Satz (mit Infin. und zu), vgl.: Er rühmt von ihm — oder von sich, daß er Das gethan hat, — und: Er rühmt sich, Das gethan zu haben, verkündet es als Etwas, das ihm zum Ruhm, zur Auszeichnung vor Andern gereicht; Ich kann mich r., auch in eure Hand | Etwas gelegt zu haben ꝛc. L. Nath. 4, 7 ꝛc.; Er rühmt sich tapfer (ein tapfrer Mann, ein Held), ein Fürstensohn (aus fürstl. Stamme, fürstlichen Bluts) zu sein ꝛc., in gehobner Rede zuw. auch mit Fortfall des „zu sein“ (vgl. f), vgl.: Der du dich rühmst zu sein, Der bin ich nicht. Cham. 4, 23; Bist du der Mann, der du dich rühmst, so steh mir. G. 13, 146; Er rühmt sich reich und frei. Cham. 3, 326; Daß sich ein Theil die Kirche rühmet und das andre Theil Ketzer schilt. Luther SW. 26, 11; 20; Des edlen Iberg's Tochter rühm' ich mich. Sch. 519a; 610b; Der dreiste Gaukler rühmt sich deines Bluts [vgl. g]. 670a; Welcherlei r. sich Jene. V. Od. 1, 173; Der doch ihr blühender Gatte sich rühmet. Il. 8, 190 ꝛc. In ungewöhnlicheren Ellipse (oder s. h): Daß ich mich auch ein wenig hoffärtig mache und unter die Gelebrten [zu gehören] rühme. Luther SW. 26, 99. — f) mit prädikat. Zusatz: Etwas, z. B. eine That ꝛc., Jemand, sich als edel, gerecht r.; Einen (sich) als tapfer, als einen tapfern Mann, als einen Helden r. ꝛc.; Als ein Held gerühmt werden ꝛc. Vereinzelt auch mit für st. als (s. Herrig 20, 65): Ein Verständiger wird gerühmet für einen weisen Mann. Spr. 16, 21; Sie r. sich für die Allerheiligsten. Luther 6, 469a ꝛc. und in gehobner Sprache mit Fortfall des als (vgl. Herrig 20, 63): Viele Menschen werden fromm gerühmet [vgl. genannt ꝛc.]. Spr. 20, 6; Meine Tochter rühm ich sie. G. 10, 293; Paulus rühmet uns auch Priester. Luther 6, 95b; Sie wollen Widerchristen .. geruhmet sein. 323a; Und [ihr] wollt noch die Kirche gerühmet sein. SW. 26, 21; Dich pflegte vor allen Menschen verständig | Nestor zu r. V. Od. 4, 191 ꝛc. und mit rückbezügl. Fw., wo die Fügung, wie in Bed., so auch der Form nach oft mit der in e erwähnten zusammenfällt, doch z. B. mit hervortretender Form des Accus.: Er rühmte sich meinen Erzeuger. V. Od. 9, 519; 529; Ich rühme mich selber den Besten. Il. 23, 669 (vgl. dagegen in e: 8, 190 und Cham. 4, 23). — g) (s. b) Einen (um) einer Sache wegen, willen, halber ꝛc. r., z. B.: Du sollst Niemand r. um seines großen Ansehens willen. Sir. 11, 2 ꝛc., selten (vgl. loben 1b): Sie wollen's gerühmet sein, daß sie ꝛc. Luther 5, 3b, wo das apostrophierte 's = deßhalb genitivisch zu fassen ist (vgl. Das 4; Es 9), dagegen gw. refl.: Sich einer Sache r. (be-r.), sich dieselbe als etwas Einem zum Ruhm Dienendes, als einen Vorzug zuschreiben: Wie kannst du dich einer solchen Schandthat noch r.?; Rühm dich eines Bessern; Rühme sich Niemand seiner Weisheit, noch seiner Stärke, noch seines Reichthums, kurz rühme sich nur Niemand Nichts [s. d. 2]. Luther 6, 176b; Jes. 9, 23; Jak. 1, 9 ff. u. o.; Sich guter Tage „rhumen“. Agricola 240; Wer hohes Muths sich r. kann. B. 36a; Die einzige Tugend .. deren .. | mit Fug und Recht mein Herz sich rühmt. Cham. 3, 226; Platen 4, 199; Deß rühme der blut'ge Tyrann sich nicht, | daß ꝛc. Sch. 63a; Wir haben Gunst empfangen von dem Vater, | doch wessen r. wir uns von dem Sohn? 549b; Sie rühmt sogar sich ihrer .. Schwachheit. W. 11, 128; Eine Sekte, welche .. sich einer Menge von Mitgliedern rühmte [sie hatte]. 16, 185 ꝛc., so auch mit Beifügung der Pers., der gegenüber oder mit der redend man einen Vorzug geltend: Sich seines Reichthums gegen Jemand r. ꝛc., vgl. ferner ohne Genit.: Mag sich auch eine Axt r. wider Den, der damit hauet? Jes. 10, 15; Richt. 17, 2 ꝛc.; ferner zuw.: Sich mit Etwas r. Ps. 106, 5 ꝛc.; So ich mich rühmte von unsrer Gewalt. 2. Kor. 10, 8 (vgl. d: Wenn wir auch noch mehr r. wollten von unsrer Gewalt. Eß) ꝛc. und ugw.: Ihr werdet der Heiden Güter essen und über ihrer Herrlichkeit euch r. Jes. 61, 6, sie wird euch zu Theil werden. — h) selten mit Angabe der Wirkung (vgl. preisen 1d und das letzte Bsp. in e). — i) im substant. Infin., z. B.: Daß nicht wir zu Schanden würden mit solchem R. 2. Kor. 9, 4; Dieweil wir in das R. gekommen sind. 11, 17; 12, 11 ꝛc., auch (s. preisen 1e): Viel Rühmens (G. 22, 64; L. 12, 320; Sch. 638a ꝛc.), R–s genug (W. Luc. 5, 25) von Etwas oder Einem machen; Da hört' ich R–s viel | von Geron's Tugenden. W. 11, 123 ꝛc. — k) im Partic. Präs. z. B.: Daß nicht ihr stets Altvordere r–d erhöhn mögt. Platen 4, 247 ꝛc., aber auch dem Reflex entsprechend (s. † Sich): R–d darf's der Deutsche sagen. Sch. 82a; So möcht' ich r–d sagen. 400b ꝛc., dagegen selten (vgl. haben 19): Der reine und von ihm in allen Schriften r–de [= gerühmte] wahre Glaube. Spener (Wackern. 3, 946[39]). — l) im adjekt. Partic. paff.: Ein kleiner Name, verdeckt von gerühmteren Helden. Mastalier (Kurz 2, 542b) ꝛc.; Der vielgerühmte „gesunde“ Menschenverstand. Volger EE. 255 ꝛc.; Laß nicht ungerühmt mich zu den Schatten hinabgehn. G. 26, 100; Welche stille ungerühmte Größe! Rahel 2, 47 ꝛc. — Dazu: m) Der Rühmer, r–de Perf. Luther 5, 293a; Zinkgräf 1, 275 ꝛc. — n) Welche die ganze Zeit mit Schwätzen und Rühmung ihrer Reisen zubrachten. 2, 49 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von preisen, loben ꝛc.: An= [2c]: Weil die Kenntnis derselben als das vorzüglichste Bildungsmittel unserer Geisteskräfte angerühmt ward. G. 21, 172; Wie prahlend rühmt' er mir der Läufte Vorzug an! Hagedorn 2, 233; Ich kann euch nicht genug a., euren Verstand mit Fleiß .. zu unterstützen. Novalis 1, 106; W. 12, 51; 197; 23, 310; 24, 54; Luc. 3, 387; 4, 399 ꝛc. Ugw. [2g]: Eines Titels sich a. Schottel 621. — Aus=: rühmend ausposaunen ꝛc., laut und weithin rühmen: Wie der Masken Schwärz' | ausrühmt verdeckten Reiz 9mal so laut | als offner Reiz vermöchte. V. Sh. 2, 184. — Be=: st. des Grundw.: 1) selten tr. [1b ꝛc.]: Ebenermaßen ward denn auch, indem man sich nach den Ältern hinwendete, Leonard da Vinci berühmt [gerühmt]. G. 24, 92; Trotz seiner eben berühmten Bauerndiplomatie. HKöster LL. 50; So wird er hie vom Vater selbst berühmt und ausgerufen und gekrönet zum König. Luther 8, 291a [Druckf. 294a]; Daß dein Name berühmt werde von den Menschen. Schuppius 706 ꝛc. und ohne Obj. [2e]: Ist deine Mutter so edle Dam', | wie du berühmst? Uhland 387 ꝛc., s. 3. — 2) refl.: a) zuw. ohne abhäng. Whe.: Wo Mancher sich b. mag. G. 11, 159. — b) sehr häufig mit Genit. [2g]: Wie kannst du, kleiner Knirps, dich einer solchen Übermacht b.? Auerbach Gv. 152; Daß er sich seiner That noch berühmt. G. 28, 111; 12, 10; Gutzkow R. 1, 265; Lewald W. 2, 264; Sich der Laster selbst b. Logau (L. 5, 243); Ein Soldat kann sich nicht seines Muths b. FKMoser Herr 255; Er ist so niederträchtig, daß er sich in öffentlichen Gesellschaften gewisser Vertraulichkeiten berühmt. Rabner 4, 368; W.

2, 187; Im ganzen Brittenland, das schöner Weiber | vor allen Landen sich b. mag. 11, 125 ꝛc., auch: Daß wir Das ergründen mögen, Das [s. d. 4 = Dessen] b. wir uns nicht. Paracelsus 1, 14a ꝛc., s. d. — c) vereinzelt mit abhäng. Präpos.: Er berühmt noch beruft sich nicht auf den heiligen Geist. Luther 3, 406; Ihr könnt stolz darauf sein und euch damit b. Tieck N. 5, 89 = großthun ꝛc. — d) [2e] mit abhäng. Satz: Schwerlich wird b. sich der Graue, | daß er mich jemals fest am Schatten hält. Cham. 4, 227; Droysen A. 3, 150; Die ihr mit leerem Stolz, | durchs Recht Gewalt zu bänd'gen euch berühmt. G. 13, 313; So berühmte sie einst sich übermüthig, sie habe ꝛc. 1, 238; Sch. 435b; Schon die ersten Christen berühmten sich, daß der Same ihrer Kirche Märtyrerblut gewesen. 821b ꝛc. — e) [2e; f] Daß er sich selbst nicht undeutlich als den Erfinder solcher Meinung berühmt habe. L. 9, 406; Die sich meine Discipel [zu sein] b. Paracelsus 1, 634b; Daß Simpl. sich nicht von hohem Herkommen [zu sein] berühmet. Simplicissimus 1, 4 ꝛc. — 3) s. 1 und [21] im adjekt. Partic. pass. (vgl. berufen 8c und berüchtigt): a) Ruhm, einen großen Namen habend, so daß davon, als von etwas in seiner Art Ausgezeichnetem, viel und in weiten Kreisen gesprochen wird: Berühmte Männer, Helden, Dichter ꝛc., Gauner, Spitzbuben ꝛc., Thaten, Werke ꝛc., Städte ꝛc.; Ein berühmter heilloser Mann. 2. Sam. 20, 1; Jene berühmte, berufene und verrufene Literaturepoche. G. 22, 87 ꝛc.; Berühmt sein, werden, sich machen — als Künstler ꝛc., durch Werke, Thaten; Berühmt in Padua als die schlimmste Zunge. Shakespeare 5, 250; Als Schriftsteller hat Eckhof sich nicht berühmt, doch bekannt gemacht. Schütze HambTh. 256 ꝛc.; [Lukretia,] die ihr keusches Herz durch den befleckten Leib | berühmt . . machte. Wernike R. 200 ꝛc.; Er ist durch seine — wegen seiner — Grobheit berühmt; Daß er die skandalöse Chronik . . auf den Fingern herzusagen weiß, dafür ist er berühmt. Kretschmann 5, 86; Berühmt für ihre Thaten. Schlegel Rich. II 2, 2 [wegen derselben] ꝛc.; Singt euch berühmt an Lieb' und Wein. Gellert 1, 12 ꝛc. — b) schwzr. ꝛc. auch von etwas in engren Kreisen Bekanntem, in Ruf Stehndem (vgl. renommiert): Man will ein braver Mann sein, eine berühmte Frau [vrsch. a, z. B. Sch. 26a]. Gotthelf G. 392; Wie berühmt du bist und nicht nur in deinem Dörfli. Sch. 9; Keller gH. 3, 51 ꝛc., s. Schm. 3, 90. — b) Zsstzg. zu a, z. B. mit adverb. Best.: Diese altberühmte Stadt. G. 1, 160 ꝛc.; Macht ihn edelberühmt durch ein äolisch Lied. H. 11, 5 ꝛc.; Meide das Gezänk der falschberühmten Kunst. 1. Tim. 6, 20 ꝛc.; Einer damals zwar bekannten aber doch noch nicht hochberühmten Quelle. G. 27, 89; Pred. 6, 10; Forster It. 1, 184; Schlegel Sh. 7, 59; V. Od. 11, 300; Hochberühmt in des Leders Bereitungen. Il. 7, 221 ꝛc.; Schwerberühmt. Nicolai 1, 236 ꝛc.; Emilia Galotti hat das Unglück, fast überberühmt zu sein. FrzHorn Poes. u. Beredsk. der Deutsch. (1824) 3, 111 ꝛc.; Weitberühmt ꝛc. und ähnl.: Unter weltberühmtem Namen. Platen 1, 293 (vgl.: Die Berühmte in aller Welt. Jer. 51, 41) ꝛc., ferner mit Hw. zur Angabe Deß, wodurch Jemand od. Etwas berühmt ist: Der bogenberühmte Apollon. V. Od. 17, 494 ꝛc.; Den kunstberühmten Hephaistos. Stolberg Il. 18, 391; Ruder- (V. Od. 8, 369 ꝛc.), segel- (7, 39) berühmte Phäken; Sieg- (Sch. 533b), Speerberühmt. V. Il. 13, 467; B. 156b ꝛc. — 4) zu 3: Berühmtheit, Celebrität: a) (ohne Mz.) das Berühmtsein: Die Berühmtheit der Lehrer. G. 21, 181; Platen 7, 75 ꝛc. — b) eine berühmte Pers.: Ense Tag. 2, 377; Fürst Herz. 1; Viele Berühmtheiten des Tages besuchten ihn. Gutzkow B. 205 ꝛc.; Bildnisse von Tagesberühmtheiten. Freytag Bild. 2, 136. — Heraus-: Die Deutschen allzusehr h. [rühmend herausstreichen]. Knebel 3, 65 ꝛc.; ähnlich: Mein Wissen herum-r. [überall ꝛc.]. Heine Verm. 1, 41. — Nach-, z. B.: 1) ein rühmendes Urtheil nachsprechen: Sich im Urtheil nach Andern zu richten, ihnen nach-zu-r. und nachzutadeln. L. 4, 476. — 2) Einem Etwas n., es ihm zum Ruhm nachsagen: Rabner 1, 111; W. 2, 138; 7, 131; 23, 322 ꝛc., auch: Dies rühm' ich mir nach, daß ꝛc. Prutz Woch. 141. — Ver-: oberd. st. be-r., nam. (s. d. 3) im Partic.: Die vortrefflichsten, verrühmtesten . . Potentaten. Moscherosch (Wackern. 3, 662[28]); Zu jenem „Kapua der Geister", als welches die . . Donaustadt . . verrühmt war. Scherr Bl. 1, 118; 301; Pr. 209; Stumpf 114a ꝛc.; Den allverrühmten Balz. Reithard 39 ꝛc. — Vor-: Einem Etwas v., so daß und damit er es hört. G. 21, 102; 35, 177.

Rühm-ig, a.: (veralt.) sich rühmend, in Zsstzg.: Eigen-r. Garzoni 102b; Philander 1, 696 ꝛc. — -isch, a.: (veralt.) prahlerisch ꝛc. HSachs (Wackern. 2, 95[30]), vgl.: Du sollst nicht rühmlich erscheinen vor dem König. Luther 1, 483a = Prange nicht vor dem König. Spr. 25, 6. — -lich, a.: 1) s. rühmisch. — 2) mit Ruhm genannt — oder: so genannt zu werden verdienend: R-e That, Verwaltung eines Amts, Erwähnung ꝛc.; Ward auch der Töchter erwähnet | r. und r. des Manns. G. 5, 63; Jenen der ganzen Welt als heroisch-, patriotisch-r. geltenden Meuchelmord [Tell's an Geßler]. 22, 368; Nur schien es seinem Stolz nicht r., | daß ꝛc. Ramler F. 2, 331; Abgestammt . . | vom r-sten der hochberühmten Ahnen. Schlegel Sh. 7, 59 ꝛc.; Die alt-r-e Hansaburg. V. 3, 6; Im helden-r-en Gefecht. B. 170b; Zu jener hoch-r-en Zeit. Langbein Liederkr. 152; Jenem König, der un-r. | sich selbst verläßt. Sch. 452a. — -ling, m., -(e)s; -e: Einer, der sich gern selbst rühmt, Prahler. Zinkgräf 2, 61.

Rühmsam, a.: (veralt., vgl. lobesam ꝛc.) ruhmvoll: Die r-e Reise ins gelobte Land. Zinkgräf 1, 227.

Rühmseln, intr. (haben) und tr.: (schwzr.) prahlen, großsprechen. Stalder; Gotthelf U. 2, 95; An-r.; Das philisterhafte Be-R. GKeller (Nat.-Zeit. 14, 23).

I. **Ruhr**, f.; -en; -: 1) Arzn.: Die R., dysenteria, ist eine über ein größeres Stück der Dickdarm-Schleimhaut ausgebreitete Entzündung. Die auffälligsten Symptome sind: häufiger und bald schmerzhaft werdender Drang zum Stuhlgang ꝛc. Bock Diagn. 530. So auch bei Thieren, s. Falke Th. 2, 251 ꝛc., — best. bez. als: Blut: oder rothe (s. d. 10) R., z. B.: Ap. 28, 8; Ense Biogr. 4, 115; Olearius Reis. 259b, im Ggstz. zur segen.: weißen R. = Diarrhöe (s. Anm.), ferner: Speise-R., wobei die Speisen fast unverdaut abgehn, Lyenteria, ꝛc. Auch von einer sich in den Exkrementen zeigenden Bienenkrankheit: R. (Bienen-R.), s. Kirsten Kat. 39 ꝛc. Ferner: Harn-R., Diabetes. Bock Diagn. 163, eine Zehrkrankheit, wobei durch den Urin aus dem Körper mehr als die ihm zugeführten Stoffe abgeführt werden und zwar nach dem Zuckergehalt des Harns: die Zucker-Harnruhr (D. mellitus) im Ggstz. zum D. insipidus ꝛc. — 2) Schiff.: das Berühren des Grundes (s. raken und stranden 2): Deß wird uns bald ein böse R., | denn uns bricht Mastbaum ꝛc. Brant N. 108[104]); Indem man diese Klippen zur Nacht auch durchs Loth, weil es zu R. bei denselben sehr tief, nicht kann wahrnehmen. Olearius Reis. 4a ꝛc. (s. R.-Recht), so auch: Ein Narr versteht sich nicht auf Fuhr [Führung des Schiffs], | darum er oft nimmt ein Grund-R. Brant N. 109[20]; Am 14 Tag Junii ward der Birßig, so durch die Stadt läuft, so groß . . daß ein geladen Schiff am Fischmarkt . . ohne alle Grund-R. wohl gehen mocht. Stumpf 716b ꝛc., s. Schm. 3, 124. Ferner die Zsstzg. auch wie Grundsuppe (s. d.), eig. und übertr.: Die heutige Militia ist zu einer Grund-R. aller untüchtigen Schlingel . . worden. Garzoni 730a. — 3) die letzte Bestellung des Ackers mit dem Pflug, — des Weinbergs mit der Hacke. Dazu: Die Brache und das Ruhren. Reichart Gart. 3, 27; Das dritte Pflügen zur Saat nennen wir rühren. V. Ländl. 3, 64; Die Winzer müssen den Boden, damit sich keine dichte Gras- und Unkrautnarbe bilde, im Sommer abermals graben oder, wie man hier [an der Mosel] sagt, rühren. Grube 3, 251. Auch: Das Land blieb unbebaut und ungerührt. Frankenb. Chr. 66 (Frisch 2, 135c), s. I arten, brachen 2 ꝛc. und Reinhacke. — 4) weidm.: ein Vogel, den man zum Anlocken sich flatternd rühren läßt, so = Vorlaß (s. d.) der Falkner; ferner = Ruhrvogel (s. d.) beim Vogelfang, dazu: Rühren, ruhren, röhren, rohren (s. d. II 3) und Zsstzg. — 5) (veralt. und schwzr., s. Stalder 2, 290, masc.) ein Schlag, den man Einem versetzt; Hieb, Streich ꝛc., eig. und übrtr.: Kein Volk hat so oft als die Deutschen dem röm. Reich ein R. geben. Aventinus Chr. 120; Ob ihm wohl manch undankbarer Schüler viel harter Stöß und scharfe R-en geben. Mathesius Lthr. 203a; Ihren Widerparten . . ein Schmitz oder R. geben. 125a ꝛc.

Anm. Ahd. hruora (Bewegung), mhd. ruor zu rühren, ahd. hruoren, hrôrjan, mhd. ruoren, rüeren (vgl. auch Runs, Anm.). Das fem. gilt in der ältern Spr. auch für die Zsstzg. Auf-R. (s. II), wofür jetzt (s. 5) das masc. durchgedrungen ist, vgl. auch das Genitiv-s: Blutgang der weißen oder „rottenrurß" [rothen R.]. Ryff Th. 24.

Zsstzg.: Auf- (s. II); Bienen- [1]; Blut- [1 u. s. Runs, Anm.]; Grund- [2]; Harn-, Speise- [1] R.

II. **Aufruhr**, m., -(e)s; -e (Aufrühre); -. — (f.; -en): eine heftige, Alles wild durch einander wirbelnde und bis auf den Grund aufwühlende Bewegung und Erregung, z. B. (in einander übergreifend): 1) Der A. des Meers, Wassers, der Wogen, Wellen; Die See ist in A.; Der Orkan bringt das Meer in A. ꝛc.; Die wilde Göttin [das Meer] . . war A. und stürmte. Heinse A. 1, 18 ꝛc.; Wogen-A. . . ., Wellenempörung. Rückert 1, 320; Oftmals fodert die Elb' in des Herbstnachtsturmes Begleitung | mit hochbrandender Fluth zornig ihr altes Gebiet | . . . Das ermattete Pflugroß | trägt zu des Walls A. Säcke mit dämmendem Schutt. V. 3, 24, zu dem am Wall tobenden A. der Fluthen ꝛc. — 2) (s. 1) A. der Elemente; Alle Elemente sind — die ganze Natur ist in A.; Sandt' unermeßlichen Sturm der Herrscher im Donnergewölk Zeus | mit des Orkans A. V Od. 12, 314 ꝛc. Auch (s. 5) Daß ich durch die ganze Natur das Horn des A-s blasen könnte, Luft, Erde und Meer wider das Hyänengezücht ins Treffen zu führen. Sch. 110b. — 3) von gärenden Flüssigkeiten ꝛc.: Wein . . ., | in dem des Hefens A. tobt. Hagedorn 3, 48 ꝛc. — 4) vom wallenden Blut: Als ein erhitztes und in A. gebrachtes Blut mich aufweckte. G. 22, 15; Ihr Blut | ist jetzt in A. Sch. 261b ꝛc. Ähnlich auch z. B.: Es reizt ihn der A. der blühenden Lüste, | der jauchzenden Hügel, der hüpfenden Brüste. Günther 926, das Wallen des Busens ꝛc. und bes. von innerer stürmischer Erregung: Im frohen A. der wärmsten Gefühle. Bronner 1, 195; Dies bring in A. ihr Gewissen, | ihr Schlaf entflieh! B 7b; Tumult und A. in allen Nerven und Adern. Heinse 1, 151; Wenn uns jeder Augenblick mit Überdruß, Selbsthaß und innerlichem A. drohet. Mendelssohn Ph. 1, 71; Er brachte seinen Freund in A. mit der Nachricht. JP. 25, 90; Das ganze Genua kam in A. um diese schöne Eroberung. Sch. 145b; Der A., den seine Zudringlichkeit [mir] verursachte. Thümmel 1, 18 ꝛc.; Welcher Angst-A. [erfasst] den Muth? Solger Soph. 1, 39; Vor Gemüths-A. Rahel 2, 337 ꝛc. — 5) ein wirres Durcheinander, z. B.: Den ganzen Dusel und A. in seinem Kopfe. König Kl. 2, 205 ꝛc. und nam. von wild erregten Pers. (s. 4): Wie wenn brausend der West unermeßliche Saaten erreget, | zuckend mit Ungestüm und die wallenden Ähren hinabbeugt, | so war rings die Versammlung in A. V. Il. 2, 149; Es flohn die Achaier | zu den geräumigen Schiffen, es tobt unermeßlicher A. 12, 471; Der A., der den ganzen Saal empöret, | schreckt Rezien aus ihrer Träumerei. W. 20, 120; Der ganze Saal war jetzt lauter A. und Jammer. W. Luc. 1, 358 ꝛc. — 6) (s. 5) Auflehnung und Empörung einer gärenden, wild aufgeregten Volksmasse (s. Gerüttel): Einen A. erregen, anfangen, anstiften, anrichten ꝛc., — dämpfen, stillen, unterdrücken, bewältigen, besiegen ꝛc.; Ein A. entsteht, wächst, schwillt an, tobt, glimmt unter der Asche, bricht in Flammen aus ꝛc.; Daß von A-s Gnaden zu Frankfurt man tagt. Freiligrath Pol. 1, 60; Indessen wogt in grimmigem Schwall | des A-s wachsendes Gewühl. G. 12, 10; Wenn der A. sich noch regen möchte, | so sind es Wellen, die das Ufer schlagen, wenn heitrer Himmel schon von oben glänzt. 35, 236; Preuß. Landr. 2, 20 § 167; Jenes denkwürdigen A-s, der die . . Niederlande . . von der spanischen Krone trennte. Sch. 775a ꝛc., auch personif.: Da zerret an der Glocke Strängen | der A. 80a ꝛc. und verallgemeint: Ihr A. gegen Gott wurd selber Gottes Rach. Haller 154, spätre Lesart: Ihr A. rächte Gott [Obj.] ꝛc. — In der ältern Spr. fem., doch schon bei Luther Schwanken, vgl.: Die im A. einen Mord begangen. Mark. 15, 7; Um einer A., die in der Stadt geschah, und um eines Mords willen. Luk. 23, 19; Um's A-s und Mords willen. 25; Entschuldigen ihn alles A-s. Luther 6, 9a; In der nähesten A. ebd. ꝛc., vgl. Spate 2, 62 ꝛc. Das Femin. z. B. noch: Der A. Saat gestreut. Haller 81; JvMüller 1, 207; 314; 343 ꝛc. Bsp. der Mz.: In A-en. 2. Kor. 6, 5; Vor A-en . . warnen. Arndt Ber. 300; Aufrühre. Feuerbach Kat. der peinl. Ges. 3, 52; In Aufrühren seinen Vortheil suchen. Fischart 238a; Da keine Aufrühre der getroffnen Ordnung wegen

mehr möglich waren. H. Ph. 14, 328; Wir steuren . . den A–en. Luther 6, 316b; Hieraus erfolgten blutige A–e. JvMüller 8, 136; Die Schrecknisse der A–en. 7, LXVIII; Von den A–en und Gefechten. Zschokke 8, 144; In Aufrühren und Revolutionen. 180 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Den wüthenden Macht-A. . . . Den heuchlerischen List-A. H. R. 7, 305; In schrecklichem Partei-A. JvMüller 1, 342; Dem Straßen-A.; Bändiger der Volks-A–en. JvMüller 24, 187; Die wilden Wogen aller Völkerbewegungen und Welt-A. Arndt E. 253 ꝛc.

Rühr, n., -s; -e: 1) in Zsstzg.: Eier-R. oder Rühr-Ei (s. d.). Stralf. Kochb. 284 ꝛc. — 2) verkl. in der Volksspr.: An Etwas (z. B. an dem Kleid) ist noch nicht ein R–chen = Tickchen, Unthätchen, eine Stelle, die nicht so ist, wie sie sein sollte ꝛc.

Rührbar, a.: was gerührt werden kann: Sein Herz so frisch, so r. erhalten. Ense Gall 2, 45; Vor einem auserlesnen Kreis, | der, r. jedem Zauberschlag der Kunst ꝛc. Sch. 318a. Ggstz.: un-r., dazu: Daß der ganze Körper . . . in eine Art von Unrührbarkeit und Unreizbarkeit verfällt. G. 37, 52. Ferner (s. Zsstzg. von rühren) z. B.: Bei leichter Berührbarkeit entwickelte sich Alles von innen bei ihm heraus. 3, 236; Wenn die [diese] Materie nicht so zarter und un-be-r–er Art wäre. W. 21, 96; G. 12, 306 ꝛc.

Rühren, intr. (haben), tr.: Nbnf. zu rühren (s. d.), z. B.: Die dritte Haut [der Weiber] ist die Menschenhaut; wer die [schlagend] trifft ꝛc. . . Wer sie „ruret", der hat gewonnen. Agricola 414; Nicht mit einem Buchstaben hätte er Das „geruret" [berührt]. Luther 8, 5b; [Die Schrift könnte] Nichts von seinen Ehren r. SW. 26, 5 ꝛc., — heute gw. aber nur noch in techn. Anwend., s. Ruhr I 3 u. 4.

Rühren, tr., refl. und intr. (haben): 1) intr. m. Angabe des Woher: in Etwas seinen Grund und Ursprung haben; davon her-kommen, stammen, sich schreiben, — gw. mit danebenstehndem „her", z. B.: Von diesem Vorfall ꝛc., davon rührt der Gebrauch, die Sitte, das Sprichwort ꝛc. her; Daher [s. d. 5a] rührt der Gebrauch; Woher rührt die Sitte? oder: Wo rührt die Sitte her?; Sie rührt aus dem Orient her; Seine Krankheit rührt von Erkältung, von Unmäßigkeit her; Von dieser Geschichte her rührt das Sprichwort. Hebel 3, 313; Herrliche Dinge und Tugenden, die aus dem edlen Podagra her-r. Moscherosch Gsch. 4, 533; Weil dies Unbestimmte nicht von meiner Wahl herrührt. Rahel 2, 396 ꝛc. Im Allgm. selten ohne her, z. B.: Sorge bricht die Himmelsleiter, | weil sie aus der Erde rührt. Brentano (Kurz 3, 178a), doch in Bezug auf Lehns-Vhe.: Von Einem zu Lehen [s. d. 2] r.; Das vom Kloster zu Lehen r–de Gut ꝛc., s. Haltaus 1568. — 2) intr. mit Angabe des Wohin: sich bis an einen Ort, eine Grenze hin erstrecken und daran stoßen, selten (wie be-r.) tr. (s. das erste Bsp., vgl. 3 u. 4): Die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel rühret an diese Wand und des andern Cherub Flügel rühret an die andere Wand, aber mitten im Hause rührete [tr.] ein Flügel den andern. 1. Kön. 6, 27 [Daß der Flügel des einen diese Wand berührte und der Flügel des andern Cherub berührte die andre Wand und ihre Flügel . . berührten einander, Flügel an Flügel. Bunz]; Eine [Schuppe] rührt an die andre. Hiob 41, 7; Wenn gleich seine Höhe in den Himmel reicht und sein Haupt an die Wolken rührt. 20, 6; Die Leiter rührete mit der Spitze an (1. Mos. 28, 12), das Schwert bis in (Weish. 18, 16) den Himmel ꝛc.; Wir r. mit Zweigen | in den Himmel hinein. Tieck, Wackern. 2, 1340[12] ꝛc. Auch zuw. von etwas nicht durch seine Ausdehnung, sondern durch Fortbewegung an Etwas Stoßendes, z. B. intr. (s. auch 3 am Schluß): Der Boden, gegenwirkend | schnellt ihn zu der luftigen Höhe und im 2ten, dritten Sprunge | rührt er an das Hochgewölb. G. 12, 208 ꝛc. und tr.: So daß er die Erde nicht rührete. Dan. 8, 5 [die Erde nicht be-r–d. Bunz]. — 3) intr. (s. 2 u. 4): An Etwas r., fassen, es anfassen (an-, be-r.), z. B.: Rühre nicht, Bock! denn es brennt. Fichte 8, 391; An solche Geheimnisse sei nicht gut r. G. 19, 182; Ganze Scenen im Stücke, an die ich nicht zu r. brauche. 24, 59 (s. u.); Mit einer . . Mahlzeit besetzt, an welche aber Niemand rührte. Keller gH. 4, 230; Nur an dies Pulver rühre nicht! Prutz Woch. 11; An den Bau des Todes rührte keine Hand. Sch. 513b ꝛc. In einzelnen Fällen kann aber auch mit einer Nüance an mit Dat. stehn, wo dann freilich die Bed. 5c zu Grunde liegt, z. B.: Bei der Überarbeitung und Vollendung seines Dramas eine Scene, — (Etwas) an einer Scene r., sie od. Etwas darin nicht so stehn lassen, wie es steht; sie od. Etwas daran ändern; Scenen, an denen ich Nichts — oder nicht — zu r. brauche, die keiner Veränderung bedürfen, dagegen (s. o.: G. 24, 59) —, an die ich nicht zu r. [eine Hand zu legen] brauche; Lassen Sie Alles gehen, wie es geht! r. Sie weder an dem Testament, noch an dem Vermögen. Prutz Mus. 3, 135; In einer Sache r. (s. 8) ꝛc., s. ferner (zu 2): [Die Abendluft] rührt dir kaum am dunkeln Haar. KGroth 18, sie rührt od. kommt freilich an das Haar, aber ihre Bewegung ist so gering, daß das Haar davon nicht gerührt oder bewegt wird ꝛc. — 4) tr. = 3: Etwas r., in der heutigen Prosa (doch s. c) gw.: es an-, be-r., an dasselbe r., z. B.: a) [Der Seraph] hatte eine glühende Kohle . . und rührete deinen Mund. . . Hiemit sind deine Lippen gerührt. Jes. 6, 7 [Er ließ be-r. meinen Mund . . Dies berührt deine Lippen. Bunz]; Bleibe daheim und rühre mich nicht [an]. 65, 5; Der Ewige reckte seine Hand aus und rührete meinen Mund. Jer. 1, 9 [und rührte an meinen Mund. Bunz, wo an wohl nicht als Präpos., s. 3, zu fassen ist, sondern als Bstw. des zsgstztn. an-r.]; Ein Engel ruhrte ihn. 1. Kön. 19, 5 [stieß ihn an. Bunz]; Er spützete und rührete seine Zunge. Mark. 7, 33 [berührte mit Speichel seine Zunge. Eß]; Sachte schlich sie hinan und rührt' ihm leise die Schultern. G. 5, 32 [vgl.: Der Freundin die Schulter be-r–d. 110]; Ich rührte im Aufheben den Saum ihres Kleides. 9, 42; Drauf rührt er ihn mit seinem Lilienstab. W. 20, 51 ꝛc. — b) Etwas mit Worten, — in der Rede r. (heute gew.: be-r.), mit kurzer Andeutung erwähnen: Die Juden hatten ein Fest ꝛc. . . Das rühret er hie [darauf deutet er hin] und will sagen ꝛc. Luther 5, 69b; Er rühret's hie aber nur mit kurzen Worten, denn hernach hat er's weiter gehandelt. 381b; 8, 145a; Aber ich muß aufhören, der Greuel, so noch viel dahinten [unerwähnt] sind, mehr zu r., als da sind: die Bruderschaften ꝛc. 5, 288a ꝛc., auch z. B.: „Sei unser! Unser! ich darf nicht sagen: mein!" Leise, Brackenburg! Du fühlst nicht, was du rührst. G. 9, 231, welch wunde Stelle meines Herzens du mit deinen Worten berührst, triffst ꝛc., vgl.: Du hast mein Leid zum höchsten angerührt. Opitz W. 1, 188 ꝛc.; ferner: Mein Urtheil rühret nicht | als nur gemeines Volk. Rachel 8, 203, geht nur, bezieht sich nur auf —, trifft, betrifft nur Dies. — c) (s. a u. 5) von einem Schlag, Streich oder Etwas, das wie ein Schlag das Obj. plötzlich u. heftig trifft, afficiert und erregt: Im gleichen Augenblick | rührt ihm [beim Turnier] des Schwarzen Schaft [Lanze] mit solcher Macht, | daß ihm die Sinne schwinden und die Kniee brechen, | er stürzt. W. 11, 114 ꝛc.; Hero's und Leander's Herzen | rührte mit dem Pfeil der Schmerzen | Amor's heil'ge Göttermacht. Sch. 59a; Auch dich . . | rührte Eos' mächt'ger Bogen. 60a; Daß die Spannader am Gelenk der Hüfte Jakob's gerühret ward. 1. Mos. 32, 32 [Weil er an den Ballen der Hüfte Jakob's an die Spannader gerührt. Mendelssohn]; Sobald ihn [den Weinstock] der Ostwind r. wird, wird er verdorren. Hes. 17, 10; So werden wir wissen, daß seine [Gottes] Hand uns nicht gerührt hat, sondern es [das Übel] ist uns ohngefähr widerfahren. 1. Sam. 6, 9; Hiob 19, 21; Wird dich kein Übel r. 5, 19 ꝛc.; Der Schlag (1. Macc. 9, 55), der Schlagfluß (die Apoplexie) rührt Einen, sehr häufig auch in der heutigen Prosa, vergl. bei Ältern: Vielleicht wird sie der Tropf [s. d.] und Sterbedrüs auch bald r. Luther 6, 359a; Der Tropf, der soll den Schelmen röhren! Rollenhagen Fr. 207 ꝛc., ferner ebenfalls ganz gw.: Der Blitz, Donner rührt Einen, z. B.: Ich war wie vom Donner gerührt. Cham. 4, 276; Steht da, wie vom Donner (Sch. 260b), Blitz (W. 33, 27) gerührt ꝛc. und in gehobner Rede: Der Geist, vom Ahnungsblitz gerühret. WHumboldt 1, 356 ꝛc.; Vom tagenden Strahl gerührt. V. 3, 48; Von allem Dem, was Aug' und Ohr ihm rührt, | bezaubert. W. 12, 313 ꝛc. u. von etwas Innerlichem als Subj.: Und sollt den Leser schier die Lust r., zu wissen ꝛc. Luther 8, 114a; Hier rührte ihn von Neuem das Gewissen. Seume Sp. 225 ꝛc. — 5) tr.: bewegen, in Bewegung setzen, regen ꝛc., — mit versch. Nüancen (s. 8): a) weidm.: s. rohren II 3, auch in der doppeldeutigen Zsstzg.: an-r. — b) von manchen Tonwerkzeugen: sie durch erschütternde Bewegung (namentl. Schlagen) zum Tönen bringen, nam.: Die Trommel (Sch. 380b ꝛc.), die Pauke (Rückert Rost. 19b) ward gerührt ꝛc., auch veraltend (s. † Sich, vgl. Haben 19): Bei r–der Trommel, s. Devrient 1, 237 ꝛc., ferner z. B.: Die Cither (G. 8, 92; 16, 315), die Laute (Wiedasch Od. 1, 155), die Harfe r. ꝛc.; Und wird fortan der Wind die Saiten r. (s. c). Lenau A. 147 ꝛc. — c) Etwas von der Stelle r.; Da darf nicht ein Stuhl gerückt [s. d. 11] und gerührt werden ꝛc., auch z. B.: In Messina waren alle Gebäude vom Erdbeben zusammengerüttelt, aber die Kirche und das Kloster der Jesuiten standen ungerührt. Eckermann G. 2, 97 ꝛc.; An einer Sache r. (und rutteln), s. 3, ferner z. B.: Der frische Morgenwind | . . rührt jedes Blatt geschwind. Tieck (Wackern. 2, 1339[31]) ꝛc. und besonders von Gliedern des Körpers: Wenn der Bau'r nicht muß, | rührt er weder Hand noch Fuß. Sprchw.; Wie flink sie ihr Zünglein rührt!; Nicht fähig, ein Glied nach [zu ꝛc.] seiner Hilfe zu r. G. 9, 227; Ohne einen Finger zu r. W. 27, 379 ꝛc., s. 7a. — d) innerlich rege machen, auf-, erregen (vgl. e): Ging mit ihm des Heeres ein Theil, welcher [deren] Herz Gott rührete. 1. Sam. 10, 26; Alle kleinen Leidenschaften, die je mein Herz gerührt. G. 9, 333; 1, 289; Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen. 12, 6; Einem das Gewissen r. Mathesius Lthr. 133a; Ein Herz zu r. [zur Liebe], welches [sie] nie gefühlt. Sch. 613b; 621a; Hast der Tochter Herz verzaubert, | hast auch meines nun gerührt. Uhland 330; W. 12, 268; Wurde er von der Zierlichkeit der Armen gerührt [zur Liebe erregt]. 2, 126 ꝛc. (s. 6a). — Dazu: Etwas rührt Einen nicht, kümmert ihn nicht, hat keinen Einfluß auf ihn, auf sein Thun, Denken ꝛc.: Daß die Sache ihn eben so wenig rühre als etwa ein Stäubchen, das sich in seinen Bart kann gehängt haben. Engel 7, 107; Lauter spöttliche Dinge . ., die einen Andern irre oder gar abwendig gemacht hätten; mich aber rührte Dies nicht weiter. G. 21, 241; Diese Berge waren einstmals von Wellen bedeckt; ob vor oder nach der Sündfluth, Das konnte mich nicht r. 22, 46; 405; Ich gab, ohne mich hierdurch weiter r. [bestimmen] zu lassen, das 2te Stück meiner Beiträge heraus. 39, 455 ꝛc., ferner z. B.: Es reizt mich kein berühmter Titel, | es rührt mich weder Hof noch Pracht. Günther 197 ꝛc. — e) (s. d) in engrem Sinn: sanfte Trauer, wehmüthiges Gefühl, nam. Mitleid erregen: Er wird uns durch sein Spiel erschüttern, wenn uns Andre nur r. Engel 7, 120; Hat dieser Auftritt euch im Innersten | gerührt, bewegt, noch mehr: erschüttert. G. 6, 374; Ich bin gerührt, nicht erweicht. 10, 10; Was ich heute gesehn und gehört, Das rührte das Herz mir. 5, 33; Das Adagio hat ihn zu Thränen gerührt. Hartmann BB. 144; Ich unterscheide 3 Grade des Mitleids, deren mittelster das weinende Mitleid ist. . . Rührung, Thränen, Beklemmung. Rührung ist, wenn ich weder die Vollkommenheit noch das Unglück des Ggstdes. deutlich denke, sondern von beiden nur einen dunkeln Begriff habe. So rührt mich z. E. der Anblick jedes Bettlers. L. 12, 59; „Er nahm seinem Vater die Ketten ab und trug sie". . . . Das rührte aber den Senat keinesweges [vrsch. e]. Platen 4, 199; Rührung in seiner strengsten Bed. bez. die gemischte Empfindung des Leidens und der Lust am Leiden. . . Unser Schmerz rührt den Zuschauer; in einem Jahre erinnern wir uns dieses Leidens selbst mit Rührung ꝛc. Sch. 1135a; 301a; Dein Herz hat Gott gerührt! | gehorche dieser himmlischen Bewegung. 419b; Wie ich sie r. wollte und bewegen. 426b; FSchlegel GR. 1, 347; Schütz Hamb. Th. 220; Doch konnte Nichts dein eigenlieb'ges Herz mit Wehmuth r. Tieck 10, 75; Zu r. des Königs steinern Herz. Uhland 444 ꝛc., s. 6b; 11; 12. — 6) intr. oder vielmehr o. Obj. (s. 12): a) zu 5d: [Correggio's Amor] rührt nicht, er entzückt. Forster It. 1, 145; Wem Wenig dran gelegen | scheinet, ob er reizt und rührt, | Der beleidigt, Der verführt. G. 1, 29; Das Erhabne rührt, das Schöne reizt. Kant SchE. 5 ꝛc. — b) zu 5e: Selbst die edlen väterlichen Schmerzen, | sie überreden nicht, so sehr sie r. G. 35, 274; Dies Schauspiel rührt zu Thränen ꝛc. — 7) refl.: a) zu 5c: oft in der Verbind.: Sich r. und regen (s. d.); Sich rücken (s. d. 2) und r.; Sich nicht vom Platz r. G. 5, 3; Deßhalb rührte er sich nicht für, nicht wider. Laube Kön. 1, 208; Es rühret sich keine Luft (G. 23, 167), kein Lüftchen, kein Blättchen ꝛc.; Die Sterne pflegen

sich bei Tage nicht zu r. Opitz (Wackern. 2, 320[30]) ꝛc. und nam. von geschäftiger Thätigkeit: Wenn ihr | schaffen müsst und euch r. Echtermeyer 370; G. 1, 54; Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann! | Die Nacht tritt ein, da Niemand wirken kann. 4, 52; Wenn man sich rührt, giebt's doch immer Etwas [zu erwerben]. 9, 367; 28, 96 ꝛc., auch: Da rührt sich Hobel und Säge. 5, 81 ꝛc. — b) zu 5d u. 8: Sein Gewissen rührt sich; Es rührt sich in ihm der alte Trieb; Wenn die Reben wieder bluhen, | rühret sich der Wein im Fasse. G. 1, 47 ꝛc. — 8) tr. (s. 5): Etwas quirlen, wirbelnd durch einander bewegen: Je mehr man den Dreck ruhrt, desto mehr stinkt er. Sprchw.; Er ruhret es [das Meer] in einander, wie man eine Salbe menget. Hiob 41, 22; Den Mörtel wohl gerühret. Fischart B. 39a; Wenn Nas . . den Kübel rührt, so riecht er keinen Weihrauch. 10a; Wo Staat und Sitte, Kunst und Talent mit einem namenlosen Wesen, das man aber Natur nannte, in einen Brei gerührt werden sollte, ja geruhrt und gequirlt ward. G. Zelt. 2, 48; Alles durch einander gerührt. Höfer Schwanw. 27; Gehackte bittre Makronen werden unter die Masse geruhrt. Scheibler Kochb. 351; Das Mehl rührt man mit der Sahne klar. ebd.; Gerührte Klöße. . . Man rühre 8 Loth Butter zu Sahne. 36; Eier in die Suppe hinein(-)r.; Wegen des hineingerührten Witzes. D. Viertelj. 1, 1, 181 ꝛc.; Mischt und rührt es, daß der Brei | tüchtig, dick und schleimig sei. Sch. 572b ꝛc., seltner: [Die Erynnien] fangen es [das Blut] auf in schwarzen Gefäßen, | r. und mengen die schreckliche Rache. 507b ꝛc. In scherzh. imperat. Bildung: O du infamer Rühredreck, | der du die Stadt in Einem weg | uns durch einander manscht und planscht. Droysen A. 2, 340. — 9) intr.: zu 8: Ich querlte und rührte so eifrig als möglich darin. Burow Arzt 1, 254; Rührt um, was [= soviel] ihr r. könnt. Sch. 572b ꝛc. (s. 3). Nam. auch: R., aus-r. [die Sahne] = buttern. — 10) tr.: Landw. (s. 8): a) Das Heu r., in Haufen schlagen. Schm. — b) (Den Acker ꝛc.) r. oder ruhren (s. Ruhr I 3) und Stalder 2, 290. — 11) im substant. Infin., z. B. zu 8: Das R. des Breies; Unter fortgesetztem R. Scheibler Kochb. 117 ꝛc.; zu 10b: Das R. oder Ruhren ꝛc., aber auch zu 6d u. e: Der fühlt ein menschliches R. [Gemüthsbewegung]. Sch. 63a, s. 14. — 12) im adjekt. Partic. Präs.: a) zu 6e, sowohl: Herz-r-de klagende Töne. G. 16, 159; Das Feierliche dieses sehr einfachen und um so herz-r-dern Gesangs. W. 16, 191; Die herz-r-dsten Sachen. 17, 129; 33, 28; Luc. 5, 155 ꝛc. (s. herzrührig), als auch nam. oft o. Obj.: Die klägliche, nicht die r-de Gestalt eines Unglücklichen. Börne 5, 266; Das Tief-R-de. Ense Denkw. 5, 374; Das natürlich R-de. G. 32, 285; Die Klage . . ist . . mir immer r-d gewesen [s. decken, Anm.]. H. R. 9, 102; Anstatt r-d, romanhaft. L. 3, 207; Das r-de Lustspiel. 4, 109; Für E. mußte es r-d sein. JP. 7, 96; Eurer Thaten Verdienst meldet der r-de Stein. Sch. 76a; 1135a; ꝛc. — b) R-de Reime werden in der ältern deutschen Poesie solche konsonierende Berührungen genannt, die nicht statthaben sollten. Schm. 3, 123. — 13) im adjekt. Part. Pass., z. B. zu 5d: Von ihrem Reiz gerührt. Sch. 54a; Gerührt zu der Herrscherin Füßen, | stürzt sich der Menge freudig Gewühl | und die rohen Seelen zerfließen | in der Menschlichkeit erstem Gefühl. 56a; Peter dankte seinen Eltern aufs gerührteste. Schwab W. 1, 47 ꝛc. und nam. zu 5e: G. 5, 9; Ein gerührter Zuschauer. W. 5, 30; 9, 239 u. o. Auch im Ggstz. z. B. zu 5d: Mein Herz war ungerührt [von Liebe] und unbeschäftigt ꝛc. G. 22, 89; Daß deine Wünsche mich nicht ungerührt, mich nicht unbewegt lassen. 15, 13; Mit ungerührtem Auge [theilnahmlos] saht ihr die Saaten grünen. Sch. 313 ꝛc. und bes. zu 5e: Ungerührt, mit ungerührtem Auge, Herzen fremdes Leiden schauen ꝛc., aber auch z. B. zu 5c (s. d.), 10b ꝛc. — 14) Rührung, f.; -en: a) zu 5d u. e (s. d., nam. L. u. Sch.): Gesunde Rührungen, die aus reinem Herzen quellen. Börne 3, 26; Mit edler männlicher Rührung. G. 5, 92; Daß die Rührung von dem Erhabenen mächtiger ist wie die vom Schönen. Kant SchE. 10; Tiefe Rührung leuchten eure Blicke. Körner 130a; L. 4, 1; Eine schmerzhafte Rührung der Seele. Sch. 688b; Die schmelzenden Affekte, die bloß zärtlichen Rührungen ꝛc. 1127a; Schlegel Dr. 2, 2, 152; Die fromme Rührung. Tieck 16, 117; W. 27, 43 ꝛc. — b) in Zsstzg.: Ankerrührung, s. Röhring u. 3. — 15) Rührer zu 8: a) zuw.: eine Etwas umrührende Pers. (weibl. Rührerin). — b) ein Werkzeug zum Umrühren, z. B. des Ganzzeugs bei der Papierfabr. (eine sich umdrehende Welle mit 4 Schaufeln. Karmarsch 2, 809), des geschmolznen Glassatzes (in Gestalt einer unten geschloßnen Röhre. 119) ꝛc.

Anm. S. Ruhr 1; ruhren; röhren.

Zsstzg. z. B.: Ab- [8]: Kochk. (vergl. abkochen 1; 2): 1) unter Rührung fertig bereiten, abquirlen, abmachen (2): Die Eier a. Scheibler Kochb. 117; Rührt hiervon auf dem Feuer einen gelinden Brei ab. 350 ꝛc.; Bouillon mit einem Ei abgeruhrt. Spielhagen Pr. 8, 125; Abgerührte Klöße, worunter auf dem Feuer Eier gerührt sind ꝛc. — 2) durch Rühren absondern: Die Pflaumen a., von den Steinen trennen. — An-: 1) [2] Schweben zwischen Himmel und Erde, und r. nirgend an. Luther 8, 124b; Sprang er so behend zwischen den Hackmessern durch, daß ihn keines anrührte. Grimm M. 142 ꝛc., s. 2. — 2) [4] Etwas a., be-r.: Seines Kleides Saum (Matth. 14, 36), Einem die Fuße (2. Mos. 4, 25) a. ꝛc.; Die Speisen wurden kaum angerührt [bei Tisch] ꝛc.; Von solcher Laune, wo Mademoiselle ihn nur mit Sammethandschuhen an-zu-r. traute. G. 29, 270; Da ich das Werk kaum mit den Fingerspitzen angerührt habe. W. Luc. 4, 82 ꝛc.; veraltend: Er hat meine Ehre angerührt [jetzt gw. angetastet]. Delling 1, 23 ꝛc.; Etwas (mit Worten) a. [4b], be-r., z. B. Fischart B. 242 ꝛc.; Was mich an(be)rührt [anbetrifft]. Schm. ꝛc. — a) selten [5d, e] st. des Grundw.: Ihn rührte unsre Noth nicht an. Sch. 549b. — b) (Kräutchen) Rührmichnichtan! volksth. Bez. einer Pflanze und danach übrtr., s. Kraut 11 u. 2: Er hat ganz das Ansehen so eines vornehmen Rührmichnichtan. G. 19, 87; Ich möchte nicht gerne für ein Kräutchen Rührmichnichtan . . gelten. Kinkel E. 198 ꝛc. — c) Nicht rühr an! volksth. Formel, womit man Etwas weit wegweist, entschieden das Nicht-Statthaben von Etwas ausdrückt = bei Leibe nicht ꝛc., z. B.: Arnim Sch. 2, 248; König Mar. 1, 154; L. 2, 317 ꝛc. — 3) [8] Kochk.: a) unter Umrühren an eine Speise thun: Eier, Mehl a. ꝛc. — b) eine Speise zusammenrührend anrichten: Der einen Salat, eine italiänische Olla potrida anrührte. Gutzkow R. 9, 191 ꝛc., auch übertr.: Ich weiß schon, wer den dummen Brei (s. d. 1a) angerührt. FMüller 2, 98; Na, da hast du 'was Schönes angerührt!, angerichtet ꝛc., s. ein-r. — 4) [5]. — Auf-: 1) [8]: 1) durch Rühren in die Höhe bringen, aufwühlen, aufregen, eig. und übrtr.: Den Bodensatz der Flüssigkeit, die Flüssigkeit, den Dreck ꝛc. a.; Die Hefe a.; Bis [in der Sprachverwirrung] alles Aufgerührte sich wieder gesetzt und wie ein Getränke, so gegoren, endlich aufgekläret. Leibnitz (Wackern. 3, 1001[18]); Meiner Pein | gesunkne Hefen auf-zu-r. Nicolai 2, 89; Alte Geschichten ꝛc. a. Gotter 3, 445; Höfer B. 155; Immermann M. 3, 13; Keller LvS. 228; Finsternis verlösche die Unthat auf ewig und der Tod rühre sie nicht auf! Sch. 132a; Unwillen über die neue Aufrührung der Sache. Ense Tag. 4, 36 ꝛc.; Der Sturm rührt das Meer auf; Bald ward vom mächt'gen Zugwind aufgerühret | der Schnee in Wirbeln. Cham. 4, 34 ꝛc.; Krieg a. Logau 1, 3, 18; Wenn ich . . alle Staaten . . | zu meinem Schutz aufrühre und bewege. Sch. 414a; Die Leidenschaften, die Geister, die Volksmasse, den Pöbel (Sch. 132a) a. (s. Aufruhr) und so bei Älteren auch o. Obj.: Sie haben wider Ottonem aufgerühret. Hedion Kirch. 352a = sich empören, dazu: Aufrührer. 1. Macc. 15, 3 ff; Ense Tag. 2, 313; Der die Obrigkeit für Obrigkeit nicht erkennen will oder sich wider sie setzet oder auflehnet, der ist ein Aufrührer. Luther 5, 11a; Erzaufrührer. 6, 10b ꝛc.; vralt. o. Uml.: Aufruhrer. SW. 26, 46; Gottesräuber oder Himmelsaufruhrer. ebd. ꝛc., s. aufrührerisch. — 2) [8] selten: rührend auflösen: Alles Mark im Thun wird in einen weichen Kinderbrei von Worten aufgerührt. Görres Ver. 161 ꝛc. — 3) mundartl. Bedd. s. Stalder. — Aus-: 1) [9]. — 2) s. röhren 2a. — Be-, tr.: 1) [2] an Etwas rühren, stoßen, grenzen, eig. u. übrtr., s. [2]: 1. Kön. 6, 27 und Dan. 8, 5 bei Zunz; Hebt er sich aufwärts | und berührt (s. 2) mit dem Scheitel die Sterne, | nirgend haften dann | die unsichern Sohlen. G. 2, 66 ꝛc.; Der Fluß berührt die Stadt; Die verglichnen Ggstde. b. sich (oder einander) in vielen Punkten, gehn aber in vielen weit aus einander; Die Bhe. trafen nicht zusammen, aber sie berührten sich. G. 20, 254 ꝛc. — a) (Math.) Eine grade Linie berührt (tangiert) eine Kurve, wenn sie — so lange diese ihre Krümmung nicht ändert — nur einen Punkt mit ihr gemein hat; Die b-de Gerade oder die B-de (Tangente); Die Kreis-B-de steht senkrecht auf dem Halbmesser ꝛc.; Zwei Kurven b. einander oder sich, wenn sie eine Tangente gemein haben. — 2) [4] an Etwas rühren, es anrühren, anfassen ꝛc., zuw. nah an 1 grenzend, eig. u. übertr.: a) s. Belege in [4], ferner z. B.: Etwas mit der Hand, mit den Fingerspitzen, mit den Lippen, mit dem Munde, mit dem Fuß b. ꝛc.; Was Midas berührte, wurde zu Gold und in gehobner Rede: Kann, was er will, zu Gold b. [b-d verwandeln]. JAEbert Gd. 1, 99 ꝛc.; Etwas leise, sanft ꝛc. b., Eine wunde Stelle b.; Diokles berührte mich durch diese Rede an einem sehr empfindlichen Theile. W. 16, 109; Wir wollen diese Saite (s. d.) nicht b. 1, 106; Muß diesen Punkt wenigstens streifweise b. [4b]. H. R. 9, 187; Was der Wohlstand entweder gar nicht zu b. [4b] oder doch zu bemänteln gebieten würde. L. 8, 476 ꝛc., vergl. (veralt., Kanzleispr.) als adjekt. Partic.: Berührt, nicht bloß = flüchtig erwähnt, sondern übrh. = erwähnt, oben genannt ꝛc., z. B. Berlichingen 11; 127; Zinkgräf 1, 125; 227 ꝛc. und intr.: Darvon wir auch droben berührt [gesprochen] haben. Luther 6, 296a ꝛc. — ferner z. B.: Speisen b., essend; Eine Stadt b., auf der Reise durchkommend ꝛc.; Sie hätten denn aufs Neu der Heimath Strand berührt [betreten]. Sch. 30b ꝛc.; Das nahe Glück berührt' ich schon im Geist. G. 13, 310; Die zärtlichen Herzen, ein Pfuscher vermag sie zu ruhren. | Sei es mein einziges Glück, dich zu b., Natur! 1, 282; Aurora berührt sie | mit den ewigen Strahlen | als die ragenden Gipfel der Welt. Sch. 492a ꝛc. — b) (s. a) als verhüllender Ausdruck: Ein Frauenzimmer b., ihr beiwohnen. 1. Mos. 20, 4; 6 ꝛc. — c) Etwas berührt Einen (geistig), vergl. [5d], es trifft ihn, sein Interesse, Theilnahme ꝛc. erregend, z. B.: Vor allen Dingen berührt uns, wie . . die Bemühung der Deutschen aufgenommen sind. G. 33, 196; Sobald eine Sache nur im mindesten euch selbst berührt. Klinger 10, 37; Etwas berührt Einen nah (G. 27, 373), innig (15, 152), tief ꝛc. oder mit Bezug auf die Art der Empfindung und des erregten Gefühls: Das berührt mich (un)angenehm; Ich fühle mich davon schmerzlich (freudig) berührt ꝛc., vgl. auch bei Ältern: Was mich (an)berührt, betrifft ꝛc. — d) s. c u. [4d]: verletzend, schadend treffen: Daß gemeines Tages Schlechtnis | weder mich noch Die berühret, | die ꝛc. G. 4, 18; Bist du mein, was kann dich mehr b.? 13, 322; Gift noch Dolch, | einheim'sche Bosheit, fremder Anfall, — Nichts | kann ferner ihn b. Tieck Makb. 3, 2; Traf ihn der Blitzstrahl. | Unglück hat ihn berührt. Xen. d. Ggw. 173 ꝛc. — e) veralt. st. des Grundw. [5e], z. B. Olearius Baumg. 47b ꝛc. — 3) zu 1 u. nam. 2: a) im subst. Infin. (s. b u. 2a): Ich überlasse mich leidend dem all-eindringenden B. der Natur. Forster A. 3, 190; Dreimal entschlüpft das Bild dem feurigen B. Sch. 37a; Fühlt er an seiner Wang' ein geistiges B. W. 20, 220, vgl.: Wenn er an seiner Wang' ein geistig Wehn verspürt. 234 ꝛc. — b) (s. a), z. B. zu 1: Die Berührung der Kreise ꝛc.; Die Grenzberührung der versch. Poesien. Gervinus Lit. 5, 611 ꝛc. und zu 2: Wir betasten Alles durch Berührung. G. 3, 231; Der Kranke fühlt auch schmerzlich die leise Berührung. 5, 85; Die Schilderung seiner . . ärztlichen Bhe., merkwürdiger Berührungen und Einflüsse. 27, 351 ꝛc., auch (2b): Einer, den ein Weib erquicket und ergetzt, | der alle seine Lust auf die Berührung setzt. Opitz (Wackern. 2, 325[3]), vgl.: Ohne alle Berührnis männlicher Vermischung ꝛc. Zwingli 2, 10. — c) im verneinten Partic.: Unberührt von mir. Rückert Morg. 1, 33; Eine noch unberührte [unerwähnte] Schwierigkeit. Beitr. z. d. Sprachk. 1, 218; Die Ruder lagen unberührt. Wackern. 4, 1298[39]; Die Speisen sind noch unberührt ꝛc. und übertr.: Etwas bezaubernd Frisches, Unberührtes und Jünglingshaftes. Scherr Nem. 1, 126. Dazu: Die Mutter . ., die . . in der Unberührtheit ihres Wesens noch ein Mädchen schien. OLudwig Himm. 89; Lewald W. 2, 170; Prutz DMus. 1, 2, 42 ꝛc.; seltner (zu 2c): Aus persönlicher Unberührtheit [als Unbetheiligter] dies Urtheil gefällt. Gervinus Lit. 5, 39 ꝛc. — 1. Dúrch- [8]: 1) gehörig durch einander rühren. So rührt man die Masse auf dem Herde abermals durch. Karmarsch 1, 250; 197; Mit ein wenig Wasser oder Milch durchgerührt. Stralf. Kochb. 284 ꝛc. — 2) rührend durch

ein Sieb, Durchschlag ꝛc. treiben. — II. Durch-: = I1, auch z. B. (übrtr.): Von dir wird meines Herzens Grund | .. geläutert und durchrührt. Opitz W. 4, 32. — Ein- [8]: in Etwas — als Zuthat oder in ein Gefäß hinein rühren: Eier e. in die Suppe, in die Pfanne; Chinapulver, die er mir dutzendweise eingerührt hat. Thümmel 4, 212 ꝛc. Übertr. (s. einbrocken, an-r. 3b): Eine schöne Geschichte, die man uns e. will. Prutz Mus. 3, 8; Was Sauberes eingerührt. Roquette Hühn. 3; 8; Mir ist ein Unglück, ach, und ein großes eingerührt. V. Ar. 3, 13 ꝛc. — Her- ꝛc.: 1) [1]. — 2) z. B. hinein-r., a) [2]. — b) [8]. — Um- [8]. — Ver-: 1) [8]: rührend zu einer gleichartigen (breiigen) Masse verarbeiten. Krünitz 7, 452; Musterz. (55) 108a ꝛc. Zu einem allgemeinen Humanitätsbrei ver-r. Schwegler (46) 712 ꝛc. — 2) [5; 8] in Etwas rührend, wühlend es in Unordnung bringen. — Weg- [7a]: Er hat sich von dort nicht weggerührt. Kompert NGsch. 1, 65. — Zer- [8]: aus einander rühren; rührend zerreiben, zerkleinern ꝛc.: Zerrührte Kartoffeln (Pürée); Beim Vermischen mit einer Masse darf der Eiweißschnee nicht zerrührt werden. Scheibler Kochb. 351 ꝛc. — Zusammen-: 1) [8] Zum unbedeutenden Brei z. G. 7, 219; Jahn M. 185 ꝛc. — 2) [2] an einander rühren, stoßen, grenzen: Darum rühren Aberglauben und Unglauben unmittelbar zusammen. Zschokke 1, 59 ꝛc. — Zwischen- [8] ꝛc.

Rühr-er, m., -s; uv.: s. rühren 15 und Zsstzg., nam. aufrühren 1. — **-erisch**, a.: in Zsstzg.: Auf-r.: aufrührisch (s. d.): Eine a-e Menge. Feuerbach Krit. d. peinl. Ges. 3, 49; Der a-ste von der ganzen Sorte. Frese Ved. 1, 68; Klinger 8, 100; W. Cic. 1, 254 ꝛc. — **-haft**, a.: 1) rührend: R-e Dramen. — 2) der Rührung zugänglich, leicht gerührt: Es hätten sechs r-ige Seelen so viel Thränen weinen können. vHorn Schmj. 33. — **-icht**, n., -(e)s; -e: etwas Zusammengerührtes, Mischmasch (s. Rührei): Ein R. von Schuft, Bettler, Jatzmatz ꝛc. V. Gb. 3, 198; Ant. 1, 9; 72 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) sich leicht rührend, rasch von Bewegung und zum Thun, agil, alert (rührsam): Jach, wie Windeswirbel fährt | und r. Laub und Staub empört. B. 52b; Rasch und r. Freiligrath H. 145; Thätig und r. G. 5, 28; 9, 214; 12, 128; 29, 164; 33, 327 ꝛc.; Die Beine gängiger und die Arme r-er machen. Gotthelf Sch. 77; R. auch im Haus bei allem Thun. Kinkel 459; E. 410; Kohl Südr. 1, 280; Sealsfield Tr. Reis. 1, 24 ꝛc., auch meton., z. B.: Wenn ich nur ein Geschäft wüßte, ein r-es. G 14, 165, wobei man r. thätig sein muß; Ihre r-e Dienstfertigkeit. Lewald Hel. 2, 116; Einen r-ern Stand. Zinkgräf 2, 24 ꝛc. Dazu: Fleiß, R-keit. G. 14, 184; Wir erfreuten uns an der R-keit so mancher Fabriken. 22, 222; Voll geschäftiger R-keit. Platen 4, 318; Stahr It. 2, 452 ꝛc.; Das linkische Wesen aller rechtlichen Leute und die Schlangen-R-keit aller Unrechtlichen. Börne 2, 490 ꝛc. — 2) (selten) rührend (s. rührsam 2). Rahel 2, 214. — 3) (schles.) gestockt: Ruhrige [faulige] Eier. Weinhold. — Zsstzg. z. B.: Auf-: aufrührisch (s. d.): Die a-en Sachsen gestillet. Stumpf 224a ꝛc. — Be-: rührig: Trotz seines Alters noch sehr b. Engel 12, 228; Tieck 5, 43; N. 4, 108; Diese .. B-keit der Junge. Gf. R. 1, 180; Da grade jetzt die Seelenfischerei im Trüben so b. ist. V. Ant. 1, 154 ꝛc. — Ehren-: 1) Jemandes Ehre anrührend, d. h. antastend, verletzend: E-er Angriff. Fichte 8, 68; Vernichtet mit wenigen e-en Schmähzeilen alles Lob. G. 4, 252; Heinse A. 2, 59; Ich will damit gar nichts E-es sagen. Kohl J. 2, 107; So gewiß Ihnen dieses Papier höchst e. ist. Klesing Reich. Fr. 77; Möser Ph. 4, 127; Tieck N. 1, 20; V. Ländl. 1, 109; W. 14, 108 ꝛc.; Wegen dieser versificierten E-keit [Schmähung ꝛc.]. König Jer. 2, 175. — 2) zuw.: den Begriff der Ehre, des Anständigen verletzend, unanständig: Unfläthige, e-e Zoten. Zinkgräf 1, VII. — Ge-: rührig. Arndt Stein 131; Thätigkeit und G-keit. E. 287. — Haupt-: (veralt.): das Haupt rührend, hervorstreckend ꝛc. Fischart B. 138b. — Herz-: herzrührend: Der Pfarrer hat's auch gar h. gemacht. Auerbach Ed. 188. — Schlag-: vom Schlag gerührt, apoplektisch. — Un-: Ggsz. zu rührig: Steif und un-r. Börne 1, 218 ꝛc. — **-isch**, a.: in einigen Zsstzg. = rührig, so: Auf-: in Aufruhr begriffen; Aufruhr erregend, ihm gemäß ꝛc.: A-e Gesinnungen. Börne 3, 229; Daß jede Philosophie a. ist. Frzfr. 4; 24; Fischart B. 238a; Fragen, die mein ganzes Herz a. machten. Gellert 3, 339; Geßner 3, 153; Die a-e Menge. .. Ihre a-en Unternehmungen. G. 9, 67; 10, 153; A. zu wühlen. Hartmann BB. 349; H. R. 7, 266; Das Heulen a-er Meere. EKleist 2, 36; Luther 5, 176a; 6, 7a; 131b ꝛc.; Sch. 144a; W. 14, 36; 85; 107; HB. 1, 122 ꝛc. — Ehren-: Schweinichen 3, 227 ꝛc. — **-nis**, f.; -se: in veralt. Zsstzg.: Be-: s. berühren 3b. — **-sam**, a.: rührig: 1) Ein schlichter r-er Mann. Gartenlaube 9, 638a; Gutzkow Z. 1, 155; Die Aussicht .. machte ihr die Hände vollends noch r-er. R. 5, 385; Die Menschen werden, beobachtet, im Guten und Schlimmen nur r-er. 2, 28; R-keit. 3, 235; Werner Ostf. 1, 147 ꝛc.; Ein be-r. Kind. Lthr. 268; Äußerst träge und un-r. Finck Schl. 164 ꝛc. — 2) rührend: Das r-e Lied. Auerbach Ed. 84; R. war der Anblick. Gotthelf 5, 144; G. 401 ꝛc.

Rühsam: s. ruhesam.

Rühß, f.; 0: (schwzr.) ein der Meeresfluth ähnl. Steigen und Sinken des Wassers mancher Seen (des Boden- und Genfersees), s. Appel Rhein 199; Schwäb. Wörterb. 442, vgl. Rausch, Anm.

* **Ruin** (lat.), m., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) das Zu-Grunde-Richten und -Gehn; Verfall, Untergang, Verderb: Keine Vollkommenheit zum R. des Ganzen übertrieben. Engel 4, 12; Aus gänzlichem R. wieder neu aufgebaut. Fallmerayer Or. 2, 48; Unter der Länder R. grabt euch den tiefern R., | Unterdrücker! Knebel 1, 22; Ihren R. beschleunigt. Sch. 688b; Krachte der Flamme R. Schlegel (Wackern. 2, 1301[38]); Den R. seines Vermögens. W. Luc. 4, 22 ꝛc.; Selbst-R. [R. des einzelnen Selbst]. Ruppius G. 27; Welt-R. JvMüller 6, 225 ꝛc. — 2) (s. 1) veraltend statt Ruine: Anmuth lacht aus dem R-e (1) wieder. WHumboldt 3, 400; Bauren spielten .. am römischen R. JGJacobi 1, 1, 15; Die ganze Insel scheint vulkanischer R. W. 20, 189; Ein stummer, | verödeter R., wo nur die Pfeiler stehn. 229; 257; Ein von Skorbut und Verola zerfressener elender R. von einem Menschen. 35, 96 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n-: etwas Zertrümmertes, Zerfallnes, nam. von Bauten, — Trümmer (s. Ruin 2): Die R. des [Kölner] Doms, denn ein nicht fertiges Werk ist einem zerstörten gleich. G. 22, 216; Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit | und neues Leben blüht aus den R-n. Sch. 542b ꝛc.; Vulkanische Berg-R-n. Matthisson 105; Die Brand-R-n der Mühle. Gartenl. 10, 99a; Statt der stolzen Burg-R-n. Beck Fahr. Po. 4, 22; Zur Burgruin' am Waldesrand. Cham. 4, 35; In meiner Seele diese Eden-R. JP. Fat. 1, 195; Ob Alles [beim Katarakt] rings zerklafft in Fluth-R-n. Herrig 30, 458; Das alte verfallene Schloß in seinen großen und ernsten Halb-R-n. G. 26, 49; Die Halb-R. 24, 154 ꝛc.; Die Palast-R. Fallmerayer Or. 2, 50; Schloß-R. ꝛc. — **-enhaft**, a.: ruinenartig: Die Häuser beschädigt und r. Freytag Bild. 2, 212; Hackländer Tag. 1, 32; 2, 256; Wechs. 1, 5; Schücking Gschw. 1, 20 ꝛc.; R-igkeit. — **-ieren**, tr.: zur Ruine machen ꝛc.: Ruinen sieht man als malerisch interessant an | und fühlt nicht, daß man so eben auch ruiniert wird. G. 3, 98; Die ruinierte Stadt. Iversen 54a ꝛc., oft allgem.: zu Grunde richten: Wer sich durch Würfel | und Tänzerinnen ruiniert. W. HB. 1, 258; Etwas r., kaputt, entzwei machen; Zsstzg.: Daß die Hirsche .. mein' Müh und Schweiß ver-r. Immermann M. 1, 313; 's muß Alles verruiniert sein! Scherr Gr. 2, 105; 106 ꝛc. — **-ierig**, a.: Alles ruinierend; zerstörungslustig: Du r-er Mann! OLudwig Thür. 1, 100.

Rük ꝛc.: s. I. Ruck. — **Gerüll**: s. Gerölle.

Rüllen, intr. (haben): brüllen (s. d.). Spate, s. Schm. 3, 81; auch: Etwas aus-r. Waldis Es. 4, 88 ꝛc.

Rülp, m., -(e)s; -e: Rülps (s. d.): Lassen sie einen R. fahren von Branntwein. Schuppius (Wackern. 3, 729[32]) ꝛc., s. Schm. 3, 81. — **-isch**, a.: in der Weise eines groben Rülpses, flegelhaft. Philander 1, 439. — **-s**, m., -es; -e: 1) (Tonw.) aufstoßender Magenwind: Eben bläst | der infame Stänker mir einen R., durchaus verkäst | ins Angesicht. Droysen A. 2, 103; L. 13, 600 ꝛc., auch: Die Rülze und Fürz. Garzoni 790 ꝛc. Auch: Grülps, Grölps, Grölz (s. d.), Grepps (s. rupfen, Anm.) und z. B.: [Des Magens] aufsteigende Winde und Grellpitzer. AClara EfA. 1, 452; Lässt einen Furz gehen und hernach einen Kreppser, s. Prutz GschTh. 217 ꝛc. — 2) (s. 1) grober ungesitteter Mensch: Ein grober „Rilppes". AClara (Wackern. 3, 915[4]); Ein famoser Bier-R., ein Urbursche ꝛc. Gotthelf Sch. 78 ꝛc. und oft: Ein Rülz. Fischart Garg. 223a; Luther 3, 81; SW. 26, 4 ꝛc., bes. in der Verbind.: Ein grober Rülz und Filz. 46, 6; Etliche Rülzen und Filze. Luther 4, 386a; Rülze, Filze. 8, 206b ꝛc.; Der grobe Filz, Rulz und Tölpel. SW. 28, 31 ꝛc., s. Rüpel. — **-sen**, intr. (haben): einen Rülps lassen: Die Flatulanz mit ihrer Bewegung nach aufwärts. .. Im R. Schmarda 1, 123; Wenn so ein Mensch .. | durch alle Gassen läuft und Verse rülpst. W. HB. 2, 242 mit Anm.: Ich bitte um Vergebung für dies Wort, aber es steht im Original und steht so sehr am rechten Ort ꝛc.; Ihm ins Gesicht zu niesen und zu r. Merck 1, 198 ꝛc., auch: Lässet einen Pfui-dich-an .. streichen .., rülzet. Rachel 8, 68; Rulzen, farzen. Olearius Reis. 106b ꝛc. und — wie grölzen (s. d.) — auch zur Bez. dumpfgrollender, brummender Töne: Rulzt, brummt nach Bären Art. Rollenhagen Fr. 359; Die Wildschweine .. mit heftigem Rülzen. Ryff Th. 6 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Mir hat er ja den ärgsten Duft des Käses eben angerülpst. V. Ar. 1, 382; Nachdem [so wie] ein Bau'r aufrülzt. Schottel 1009 ꝛc.

Rülz ꝛc.: s. Rülps ꝛc. — I. **Rum**, adv.: herum (s. d. und her 1f) z. B. Holtei Lammf. 1, 213 ꝛc.

II. * **Rum(m)** (engl.), m., -s; 0: aus dem Saft des Zuckerrohrs bereiteter Branntwein (vgl. Rack 3b). Karmarsch 3, 17; Kl. Od. 2, 15; Einen R. trinken. Temme Schw. M. 2, 39 (s. Schnaps).

III. **Rum(m)**, interj.: in Verbind. wie: Rum(m) wiedebum(m) ꝛc. als Nachahmung von Trommeln ꝛc.

Rummel: I. m., -s; uv. (s. Rumpel ꝛc.): 1) etwas Rummelndes, so nam.: R. (Rommel) = Kornrolle, s. d., vgl. rummeln 3. — 2) (s. 1) Gerümpel, etwas auf einen Haufen durch einander Geworfnes, Geräth ꝛc.: Feuergestell und Topf | und der andre R. angebranntes Kochgeräths. V. Ar. 383; In einen R. zusammenwerfen. Myth. 1, 52; Wie er den R. zusammengeschmissen. Willkomm Sag. 1, 35 ꝛc. — 3) (s. 2) Etwas in Bausch und Bogen, ohne Auswahl und Sortierung: Den ganzen R. [Kram, die ganze Geschichte ꝛc.], — Etwas im R. kaufen; Die Mädchen, die übrig bleiben, bilden den „R." und werden im R. an einen Jungen versteigert. vHorn rhD. 2, 10; Muß die Zeit lehren, ob einer .. von ihnen .. unter die Nummer [s. d. 2a] kommen werd oder ob sie ihr Lebtag im R. bleiben. Musäus Ph. 2, 48; Was betrachtest du die Wiesenblumen so im R. wie einen gelben Teppich, .. bestimme die Species jener Ranunkeln! Raumer Päd. 3, 1, 150 ꝛc. — 4) (s. 3) allgemeine Bez. für Etwas mit allem im Besondern dazu Gehörigen (vgl.: Kram 1, Handel 1, Geschichte, Zeug, Ding 5 ꝛc.): Und Alles, was sich sonst gehört zu Heerschau und Paradespiel | Ihr kennt den ganzen R. ja. Freiligrath Ça 35; Leser, die den R. einer Tragödie nicht recht gut verstehen. L. 7, 224; Mein Herr versteht den R.; er weiß, daß der Weg zu den Fräuleins durch die Kammermädchens geht. 1, 544; Nur Venus sah den R. ein. JDMichaelis 226 [„den Handel". Matthisson A. 9, 170]; JP. 21, 64; Prutz E. 3, 313; Seume Sp. 160; Der Alte kannte den R. Spielhagen Pr. 4, 242; V. Ant. 2, 97; Die Herren .. verstehen, den R. ganz richtig in ihrer Manier auszubeuten. Volksz. 8, 26 ꝛc. — 5) (s. 4 und 1) ein Handel, Vorfall lärmender Art, Rumor, Auflauf (Stalder), auch Feldzug, (scherzhaft oder verächtlich): Der Hauensteiner R. [Krawall]. Scheffel Tr. 180; Wie der R. [Feldzug] aus war. Spindler Vog. 2, 66; Hatten sie deßhalb immer einen R. [Streit] mit des Kaisers Leuten. Willkomm Sag. 1, 280 ꝛc.; Ein Helden-R. [-Lärm]. Kürnberger N. 2, 178; Haben Manche den [Tiroler] Heldenkampf von 1809 als einen albernen Pfaffen-R. bezeichnet. Gartenl. 10, 294 ꝛc. — 6) im Pikettspiel: die höchste Anzahl von Blättern einer Farbe, die der Spieler in der Hand hat: Der R. (la ronfle, les points). L'Hombre 118. — 7) (in Franken) = Geldrolle (vgl. 1). Schm. — 8) gew. mit Uml. Rümmel: a) Forstw.: ein Sägeblock, Schrot (s. d.). Döbel 3, 44b. — Ferner = Rinne, Rille, nam.: b) Müller.: in den Mühlsteinen (s. Hau-Schlag). — 3) Reepschläg.: s. Lehre 1h. — II. n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-R.: das Rummeln, die Rummelei (vgl. Gerumpel). — **-daus**: s. Bier, Anm. — **-ei**, f.; -en: 1) (o. Mz.) Gerummel.

— 2) = Rummel 2. — 3) (s. 2) ein altes rummeliges Ding, z. B. = Rumpelkasten (s. d.), alte Kutsche; ferner: altes baufälliges Haus rc. — -ig, a.: 1) rummelnd; alt und baufällig (rumpelig). — 2) gew. mit Uml.: rümm(e)lig, in Zsstzg. mit Zahlw., s. Lehre 1h. — -n: 1) intr. (haben): a) dumpf polternd u. rollend (s. d. 2) schallen: Ein alter Wagen rummelt (s. 2); Die Trommel rummelt (s. b); Es rummelt und kullert Einem im Bauch; Der Donner rummelt und grummelt (s. d.), rollt und grollt rc.; Windet ihr Garn ab, | daß die beschleunigten Rollen sich drehn im r-den Umlauf. V. 1, 57; Vom r-den Spulrad. 2, 151 rc. — b) (s. a) r-de Töne erzeugen: Wenn .. der Knab' .. auf der Trommel rummelt. 4, 139 rc., auch in Zsstzg. tr.: Rumml' aus den Schlund voll! spei Feuer! [Gewitternacht]. Sh. 3, 227 (im Urtext: Rumble thy belly-full) rc. — 2) intr. (sein): (s. 1a) sich r-d bewegen: Der Wagen ist über die Brücke, — in den Thorweg (hinein-) gerummelt rc. — 3) tr.: auch rommeln: a) (s. 1a und Rummel 1): Korn rollen (s. d. 6), in r-de, wälzende Bewegung bringen: Wenn solches Getreide auf dem Boden liegt, so muß es .. gerummelt, gesiebt und geschaufelt werden. Landwirthsch. Zeit. (55) 296b; 117a rc. — b) s. binden 6a.

* **Rumōr** (it.), m., -(e)s; -e: Getümmel; wildes Gelärm und Durcheinander; Aufruhr, Streit rc.: 1. Sam. 5, 9; Luk. 22, 6; Wir wären unordentlich, | an Sinn und R. den Studenten gleich. G. 7, 163; Den R., den der [Xenien-]Almanach in Berlin macht. Sch. 2, 242; Ist alsbald ein erschrecklich R. und Getümmel gehört worden. .. Ein solch Getümmel und ein höllisch Rumpeln. Luther 8, 207; 1, 361b; Thümmel 5, 83 rc. — -en, intr. (haben): 1) Rumor machen, lärmend toben rc. Bach. 9, 15; Der Dampf rumort. Freiligrath Ça 29; Zu zittern, wenn's im Haus rumort. G. 7, 72; 18, 118; Jenes unbestimmte R., in welchem ich mich .. umhertrieb. 22, 265; Heine B. 13; Luther 1, 314a; Ich hab auch vielmal rumort, aber daneben das mehr[ste] Theil Gutes geschrieben ohne Rumor [Streit rc.]. 361b, Wahrheit hat allzeit rumort und die falschen Lehrer allzeit: „Friede!" .. gesagt. 402a, 5, 350a; Poltern und r. 353b; 354a; Daß er [Gott] bald mit der Welt r. [ein Ende machend umspringen rc.] will. 531b; 535b; Der Teufel rumort. 6, 123b; Das Meer .. rumort mit Brausen der Wellen. 132a rc.; So rumort der junge Most desto ärger im eignen Gehäuse. Monatbl. 2, 441a; 205a; Es rumort in der Luft und der Donner beginnt. Platen 4, 47 rc.; Wenn der Geistliche seine memorierte Predigt gehalten und das Nach-R. im Kopf verhindern will. Kant Anthr. 131; Schwanger sein | und immer fühlen, wie's da innen umrumort. Prutz Woch. 101; Das Wort, das mir in der Brust umherrumort. HKöster LL. 270 rc. — 2) (schwzr.) stibitzen. Stalder. — -isch, a.: rumorend, rumorsüchtig: R-e Köpfe. Luther 5, 360a rc.

Rúmp, m., -en; -en; Rümpchen, lein: Ellritze (s. d.). vHorn ihD. 2, 19; 12, weil er getrocknet in „Rumpen" (s. Rumpf 3), d. i. kleinen aus Rinde der Krackweide geflochtnen Körbchen in den Handel kommt.

Rúmpel: 1) m., -s; uv.: (schwzr.) Gepolter; Bankerott. — 2) f.; -n: (schles.) Art Flachsbreche mit ungetheilter Scheide. Dazu: Den Flachs r., ihn darauf brechen. FWeber Techn. 467. — 3) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: 1) das Rumpeln: Es ist ein G., als sei Einer die Treppe herabgestürzt. vHorn Berg. 50; Entstand ein entsetzliches G., als würde ein Armvoll Holz an die Thüre geworfen. Kerner Bild. 189; Tieck N. 5, 98 rc. — 2) (s. 1) etwas mit G. Zusammengestürztes oder übern Haufen Geworfnes, — nam. alte Geräthschaften der Rumpelkammer (s. d.), — gew. mit Uml.: Stuhl und Tisch .. fielen über mich her. .. Ich lag unter dem höllischen G. (1) eine gute Weile still. Zschokke N. 13, 213; Das altehrwürdigst vom heiligen römischen Reich erübrigende G. Kolatschek StZ. (1860) 140 rc.

Gerümpel, n., -s; 0: Gerumpel (s. d.): 1) Der Teufel .. mit allerlei .. G. Mathesius Lthr. 29b; Fiel in das Schiff mit großem G. Schaidenreißer 54a; 38b rc., gw. o. Uml. — 2) Alte Kleider und G. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 161); Die andern Scherben und das G. lasst nur. Droysen A. 3, 361; Kinder, die mit zusammengerafftem G. spielen. Ense Tag. 4, 43; Das G. und den Trödel zum Lebenstempel hinauswerfen. Goltz 2, 76; Die Last des Lebens-G-s. 3, 377; Geröll und G. Immermann M. 3, 379; Keller gH. 3, 106; JP. 7, 140 rc., s. G.-, (Plunder-)Kammer.

Rúmpel-ei, f.; -en: Gerumpel (1 und 2), Rumpeln, z. B.: Besser, daß die alte R. zu irgend Etwas diene als zu gar Nichts. DMuseum 1, 2, 649, der alte Saal rc. — -ig, a.: rumpelnd, polterig. Goltz 1, 43.

Rúmpeln: 1) intr. (haben; sein) poltern (s. d.); schütternd rummeln (s. d. 1 u. 2, auch in Bezug aufs Hilfszeitw.), eig. und übrtr.: Der Wagen hat auf dem Steinpflaster —, ist ins Thor (hinein-) gerumpelt rc.; Bald darauf rumpelte und rollte es im Hofe. Alexis H. 2, 3, 240; 2, 1, 161; In | dem Hause rumpelte es wie in einem Raspelhause und leeren Magen. Brentano Wehm. 119; Was rumpelt und pumpelt | in meinem Bauch herum? Grimm M. 28 (s. Pump, Anm.); Als es plötzlich von außen gegen die Thüre fährt, rumpelt und rasselt rc. Höfer Leb. 13; Hörte ich den Wagen langsam r. Holtei Jahr. 2, 206; Das Schiff wurde umhergeworfen, daß Alles .. über einander rumpelte. vHorn Schmj. 88; Rumpelt mit den Schlüsseln an der Thür. Luther 5, 272b; Ein solch Getümmel und ein höllisch R. 8, 207a (vorher: Rumor, s. d.); Daß andre Bücher .. viel von Werken der Heiligen r. [lärmend und schallend sagen rc.]. SW. 63, 28; Daß sie [die Saale] über Steinwege und Alles so r. sollte. Ders. (Wackern. 3, 178[33]); Wir r., schnurren und burren. Kirchenpost. 2, 212 rc.; Während der Postkarren .. weiter rumpelte. Mügge (Gartenl. 9, 210a); Es rumpelte ihm vor Schrecken im Leib. Oken 7, 1647; Reithard 322; Rockenphil. 3, 166; HSachs (Wackern. 2, 93[7]); Er rumpelt [verstößt] oft wieder die Grammatik. Schuppius (Wackern. 3, 791[23]); Mit seiner Postille auf die Kanzel r. [schlagen]. Schwab B. 1, 317; Mit Steinwerfen, Rumplen .., als ob es ein Geist wäre. Stumpf 754b rc. — 2) intr. (haben) v. Schweinen: sich begatten. Dazu: Rumpelthier: das männl. Zuchtschwein. Schm. — 3) tr.: a) Alles durch eindnder r., r-d durch einander werfen. — b) s. Rumpel 2. — c) Bergb.: hänseln, insofern der neu Aufzunehmende rc. auf das sogen. Rummelholz (einen ästigen Klotz) gelegt und hin und her gerollt wird, — dann auch allgem.: Einen zum Besten haben. Schm.

Anm. Mhd. rumpeln, Tonw., s. Pump, Anm. und das dort erwähnte rumpumpeln rc., (auch — nach Frisch — lat. rumpo) und rummeln, vgl. Brem. Wörterb. 3, 554 und Schm. 3, 90. Dazu mundartl.: Der Rumpler: dumpfes Geräusch; Anlauf. Schm. — Vrsch.: Von harter gefaltner oder gerumpleter Haut. Ryff Th. 248 = geschrumpft (vergl. Stalder 2, 291), bei Suchenwirt rumpen, vom starkformigen ahd. rim(p)fan (rampf, girumpfan), ritzen (vergl. rimpeln) und: sich zusammenziehn, s. Graff 2, 512 (auch rumfunga, Runzel, spät mhd. rumpf) und nam. Schm. 3, 91 und z. B.: Dürr und gerumpfen. HSachs G. 1, 90; Ein war gerumpfen ihm der Bauch. 2, 54 rc. und selbst noch: Die Nase rimpfen. Weiße Kom. Op. 3, 299 rc., — nhd. gw. rümpfen. Dazu mit Vorschlag schrumpfen (mhd. schrimpfan, schrammen, ritzen), krimpen und Krampf (s. d., Anm.), κραμβὸς, zusammengeschrumpft. S. auch Rumpf, Anm.

Zsstzg. zu 1, nam. auch im Sinn der ungestümen, plötzl. Bewegung, — wie bei ähnl. Tonw., leicht zu mehren nach den folg.: Áb-: Im Hofe, wo die Postwagen a. Holtei Nobl. 1, 307, so: fort-, weg-, davon-r. rc. und als Ggstz.: an-r. (vergl. hin- und her-r. rc.). — Án-: s. ab-r., auch tr.: Der unglückselige Komet kann die Welt a. [rumpelnd daran anstoßen], wenn er will. Iffland 5, 2, 20 (vergl. über-r.), auch: Einen a., heftig anfahren, anschnauzen. — Āuf-: sich mit Gerumpel erheben. Bucher Karfreitagsproc. 39. — Davón- (Spielhagen Pr. 5, 240), fórt-: s. ab-r. — Hêr- rc.: Da rumpelt her die Fledermaus. Wackern. 2, 231[37] rc.; Der Dieb rumplet über die Todtenbein herab. 3, 457[11] (Wickram); Er rumpelte die Knochen her, herab rc. [3a]; Als blinder Passagier in die Welt hinein-r. Auerbach Dicht. 1, 90; Hinein-r. und Heimlichkeit der Herzen wollen wissen. Luther 6, 12a; Endlich kam ein .. Kartoffelkasten [Wagen] in die Stadt hineingerumpelt. FrReuter Unterh. 2b; HSachs G. 2, 129 rc. — Nāch-: Ihm nachrumpelt der Donner. Hiob 37, 4 (Ausg. v. 1523) — dagegen: Dem nachbrüllet rc. (1541). — Nieder-: hernieder-r. (s. um-r.). — Über-: tr.: durch unvermuthet überraschenden Überfall Verwirrung erzeugen, so daß keine Gegenwehr möglich ist, als Kriegsausdr. und übrtr.: So überrumpelten sie ohne Hindernis das Kastell. G. 28, 235; Der französische Gesandte wird überrumpelt und entkommt. 27, 300; Gotthelf 5, 249; Sch. 843a; Ich gehe, mich selbst in die Hände der Justiz zu überliefern. .. Sie möchte mich [sonst] im Schlaf ü. oder auf der Flucht ereilen. 143b; Sah wohl, daß sie auf dieser Seite die Festung nicht ü. würde, daher wählte sie einen andern Weg. Stilling 1, 139; Stumpf 323a rc.; Überrumpelungen. — Úm-: intr.: rumpelnd umhergehn rc.: Von den u-den Geistern. Schaidenreißer 46a, vgl. Poltergeist. — 2) tr.: rumpelnd umwerfen. Schm., ähnlich: Einen nieder-r. ebd. — Ver-: z. B.: 1) intr.: rumpelnd vorüber-, vergehn: Wenn dann der Gurnigel [die Badefahrt dorthin] verrumpelt hätte, dann wollte sie sehen, wie ihr im Kopf sei. Gotthelf U. 1, 254 rc. — 2) tr.: a) Etwas v. [3a]. — 2) (mundartl.) Einen ver-r., schallend stoßen, puffen. Rethmajer Braunsch. Kirchenhist. 2, 289. — Vōr-: z. B.: Der Prediger hat mir einen Brief vorgerumpelt, wie ein schlechter Postwagen auf holprichtem Wege. Bettine 1, 46. — Zusámmen-: rumpelnd zusammenstürzen rc., auch: eilig (auf den Sturz) zusammenkommen: In einen Winkel des Hauses auf einen Plausch z. Rank SchM. 80 rc.

Rümpeln: s. Rimpeln.

Rúmpf, m., -(e)s; Rümpfe, -e; Rümpfchen, lein; -: 1) die gliederlose Masse eines gegliederten Gebildes und Ähnliches (lat. truncus), z. B.: a) Baumstumpf: An den R. einer alten Eiche gelehnt. W. 16, 175 rc. Daher verallgemeint: Mit Rumpf und Stumpf, wie häufiger: mit Stumpf (Stock) und Stiel = ganz und gar: Ich hätte meinen Branntwein schon mit R. und Stumpf verkauft. Spindler Vog. 1, 135. — b) der Leib im Ggstz. zu Kopf und Gliedern: R., Stamm, truncus ist dem Umfange und der Masse nach der Haupttheil des Körpers, dem der Kopf aufsitzt und die Glieder anhängen. Bock An. 35; Getrennt vom R-e rollte | ihr lock'ges Haupt. Cham. 4, 108; G. 1, 202; Einem Käfer Glied um Glied ausreißen und .. ihre Bürgerlust am zuckenden R-e haben. Gotthelf Sch. 320; Dort spielt ein wilder Fürst mit seiner Diener Rümpfen. Haller 49; Gleich .. Statuen und Rumpfen. Kohl A. 3, 320; Mit Verlust eines Fittigs .. den R. retten. L. 12, 508; Senkte seinen R. in den .. Sorgenstuhl. JP. 7, 82; Eure Lappen | .. an antike Rumpfe pappen. Rückert 6, 66; Troja .., jetzt [nach Priam's Fall] ein gigant'scher R ... Es fehlt das Haupt. Sch. 35a; 6a; Auf dem mißgeschaffnen R. mein Kopf. Schlegel Sh. 8, 274; R. und blut'ge Glieder. Uhland 395; 396 rc.; Puppen-R. (oder -Balg) rc. — c) (s. b) das Hemde ohne Ärmel und Kragen rc.; niederd. auch = Leibchen (s. Leib 6), Kamisol, Wams. — d) R = R.-Parlament, urspr. (s. Anm.) in England (1649) verächtl. Bez., dann allgm.: ein nur aus einem Theil der Mitglieder bestehndes Parlament: Er folgte dem R-e nach Stuttgart. Kurz 3, 212a; Demokr. Stud. 466 rc. — e) R., Schiffs-R., der Körper des Schiffs ohne Masten, Segel, Rahen und Takelage (das beplankte Gerippe). Bobrik; Ein Schiff mit scharfgeschnittnem R. Mügge Gs. N. 2, 373; Getrümmerte Scheiter des R-s. V. Ov. 2, 229 rc. — f) R., Stiefel-R., Stiefelschaft (s. Röhre 1f), woran oben (Stulpen und) Strippen, unten der Schuh sitzt (vgl. Anm. und 4a). — 2) (s. 1a) wie Stock in Bienenstock urspr. von der Klotzbeute (s. d.) auch ausgedehnt auf geflochtne Bienenwohnungen (Bienenkorb): Kosegarten Dicht. 1, 159; Die Rümpf', ob du solche von wölbender Rinde des Korkes | nähetest oder vom Sproß der biegsamen Weide dir flochtest. V. Ländl. 4, 683; Bienenrümpfe. 741; Im Bienenstock od. Immen-R. Ryff Th. 301 rc. — 3) (s. 2) Gefäß, Korb aus Baumrinde rc.: Der Bauersmann macht seine Rumpfe oder Simmer aus Baumschalen. Mathesius; Harz-, Zieger-R., Harz, Zieger darein zu gießen. Pictorius, vgl.: Ein Rümpfel Käs. HSachs G. 1, 31 und Rump. — 4) Müller.: R., Mühl-R.: a) das dem Stein das Getreide zuführende Behältnis, ein pyramidaler Kasten, dessen Boden der in schüttelnder Bewegung befindl. „Schuh" ist (s. 1f), die Gosse (s. d. 3), auch Korb (vgl. 3). Auch eine ähnl. Vorrichtung bei Pochwerken. — b) die Einfassung des Beutels am Mehlloch, der „Schuh". Adelung. — 5) Landw. = Pflugbusch. — 6) Töpfer.: Kachelrand.

Anm. Ahd. galt in der Hauptbed. (1b) potah, woran sich potaha in der (an 2; 3 grenzenden) Bed. Bottich (s. d., Anm.) schließt. Bei Älteren findet sich auch: Kopf, Strumpf (s. d.) und Zagel daran wagen. Fischart B. 65b; Hat doch weder Leib, Kopf noch Strumpf, Hände oder Füße. Luther 8, 287a; SW. 60, 186 rc.; Mit Strumpf und Stiel. Schm. 3, 686, vgl. auch Stumpf und das anklingende Strunk aus dem gleichbed. lat. truncus. Bei Schm. findet sich auch: Ramf(t) außer in den unter Ranft angegebnen Bedd. auch = truncus (s. 1a u. b) und: Baumrinde als Gefäß (s. 3), was auf rimpfan — s. rumpeln, Anm. — als Stamm deutet, nur dürfte schwerlich die Bed. Rinde als die urspr. anzusetzen sein, vielmehr truncus, die gliedlose Masse gleichsam als etwas in sich Zusammengedrängtes und -Geschrumpftes im Ggsß. der sich ausdehnenden und ausbreitenden Glieder (Äste rc.) und danach auch = Knaus, Knollen, Runken [s. Ranft 1], schles. (s. Weinhold 78b) Rumpen, bei Spate 1521 Rumpf Brot, woraus erst die Bed. (Brot-) Rinde hervorgeht rc. — S. auch: Für einen Rumpfen Ochsen hatte er 46 Thaler gegeben. Schweinichen 1, 199 — einen ganzen, geschlachteten? — Engl. rump bez. übrigens, wie altnord. rumpr, den Steiß (niederl. romp = R. und Steiß), s. 1d und in 1b z. B. JP. 7, 82.

Gerümpf, n., –(e)s; –e: das Rümpfen (der Nase): Mit hohem G. zu erniedern | Namenlose wie mich. V. H. 2, 65.

Rümpfen: 1) tr., refl. u. intr., veralt. (s. rumpeln, Anm.): zusammenziehn, schrumpfen, krümmen, s. Belege Schm. 3, 91; Frisch 2, 136c; ferner z. B.: Sich r., krümmen und schuttern. Luther 1, 550a; Mathesius Lthr. 141b rc. — 2) (s. 1) von Mienen des Gesichts, so bei Ältern: Die Stirn r. [runzeln]. Pictorius u. heute z. B.: [Er] kräuselt oft die Stirn, | rümpft oft den Mund. Nicolai 1, 82, ihn verächtlich, höhnisch, spöttisch verziehn, noch öfter: Die Nase (s. d. 1k) r., als Zeichen der Etwas anekelnden Verachtung, der Unzufriedenheit damit. 17; W. 12, 22; 13, 27; 235 (rimpfen. Wackern. 2, 494[31]) rc., höhnisch r. FSchlegel Flor. 1, 81 rc., — über Etwas r. L. 7, 11; Nicolai 1, 108 rc., — zu Etwas. Cham. 5, 211 rc., spöttlich auf-r. Weckherlin 35; Hat kaum die erste Schüssel | berührt, so rümpft er schon den Rüssel [= Nase]. Nicolai 5, 155 rc., ugw. (wo es keine Miene — s. d. — ist): Sein . . Hund . . rümpft die spürenden Nüstern. Hungari 1, 588 rc. — a) mit dem Obj. verschmelzend: Der darüber nase-r. kann, daß. Wackenroder Kloft. 120, nam. im Partic.: Aus dem nase-r–den Tone, womit er von allen andern Orchestern zu sprechen pflegte. W. 13, 193 rc. und bes. oft im subst. Infin.: Das Nase- (8, 98; 14, 150; 18, 107 rc.) oder Nasen- (1, 70; 16, 140; 17, 154) R. rc., s.: Mit einem kleinen spöttischen Nase- (22, 126) — Nasen- (2, 147) R.; Die Göttin | rächt Nichts so sehr als höhnisch Nasen-R. Sch. 15b rc. Dazu: Das gewissen Berliner Naserümpfern auf die Frage rc. Gutzkow Kön. IX; Ein Nasenrümpfer. W. 11, 198, vgl. auch = R., Gerümpf: Den Stifter durch den Rümpfer und die Gestifteten durch den Lautlacher bestraft. Kl. Gel. 69. — b) in minder gw. Fügung: Daß kein widerndes Polstergedeck, kein schmutziges Handtuch | rümpfe die Nas'. V. H. 2, 234 = sie r. mache (s. runzelig. Hagedorn); Mich ganz, vom Haupte hinab zu den Füßen, betrachtend, | rümpfte sie „Fi!" mit den Lippen. Th. 20, 13, rief sie, die Lippen r–d, Fi rc.; ferner selten: Einem Gegenstand r., die Nase darüber, dazu r.; Schrie mein Weibchen doch entrüstet, | rümpfte diesem bunten Rock | und, wie sehr ich mich gebrüstet, | schalt mich einen Maskenstock. G. 12, 29, s. c. — c) Zsstzg. s. a, ferner (s. b): Berümpft soll und muß werden jeglicher Knecht, der rc. Kl. Gel. 42; Der Alles be-r–de Spötter. V. H. 2, 203 rc.; Wenn ihr . . wolltet . . | eure Kleider, die euch beschimpfen, | mir als Vorzug entgegen-r. G. 7, 190, sie mir mit nase-r–der Verachtung meiner Nacktheit als Vorwurf entgegenhalten rc. — 3) intr. (veralt.): eine Art Spiel, auch: munken, s. Frommann 3, 29.

Rümpfig, a.: in Zsstzg.: mit einem Rumpf versehn: Die vogel-r–en Harpyien. V. Ant. 2, 342 (seltner: vogelgerumpft); Scharf-r–e Schiffe rc.

Rumpúmpeln: s. Pumpel, Anm.

I. **Rúnd**, a., –est, ründest: 1) regelmäßig gestaltet ohne Ecken (Ggsß. eckig, versch. krumm, s. d. und vgl. nam. runden 1a: H.), nam. sowohl von Kreis- oder kreisähnlichen Linien als auch von Flächen, die von solchen Linien begränzt sind und von Körpern, deren Durchschnitt mit einer Ebene solche Flächen bildet. — Näher best.: a) durch — oft damit verschmelzende — Adv., z. B.: Vollkommen r.; Kleine voll-r–e Kapellen. Kallenbach 41; Dem voll-r–en ausgeweiteten Gesicht. Kürnberger N. 1, 290 rc.; Ein halb-r–er Vorhof (G. 23, 304), Tisch (König Kl. 1, 273) rc., in Form eines Halbkreises; Lang-, länglich-r. (s. oval); Schief-r–e Perlen (s. barock); Erhaben-, hoch-r. (s. konvex), tief-, vertieft-, hohl-r. (s. konkav); Körperlich- (s. 2), cylindrisch-, flach-, platt-, gewölbt-, bauchig- (oder bauch-)r. rc. und in freierer Zusammenschiebung, z. B.: Ist Eine, die so lieben Mund, | lieb-r–e [liebe, r–e] Wänglein hat? G. 1, 14 rc. — b) durch eig. Zsstzg. z. B.: Die jungen Brüstchen, wie fest und apfel-r. Droysen A. 2, 273; Apfel-r–e Gesichter. G. 26, 325; Stilling 3, 31 rc.; Bauch-r. (s. a); Das Negerhaar ist nicht dreh-r., wie das unsrige, sondern flach-r. (s. a). Burmeister gB. 2, 131; 1, 85; Die Röhren selbst sind cylindrisch, dreh-r. Vogt Oc. 2, 23 rc. (s. u.: walzen-r.); Ei-r.; Kreis-r. (s. u.: zirkel-r.); Kugel-r., z. B.: G. 12, 181; WhMüller 1, 171; Die kleine kugel-r–e Frau rollte [bewegte] sich bald da bald dorthin. Gutzkow R. 4, 156 und (s. 6): Man pflegt das Glück wegen seiner großen Beweglichkeit kugel-r. zu nennen. G. 32, 319; Das Glück ist kugel-r.; heute mir, morgen dir. W. 2, 13; Die Welt ist kugel-r., | der Supplikant, der bin ich zur Stund. Cham. 3, 230 rc.; Perlen-r.; Ringel-r–e Locken. Kretzschmann 2, 219; Scheiben-r.; Tropfen-r.; Walzen-r. (cylindrisch, s. o.: dreh-r.); Ihre Dreschtennen machen sie zirkel-r. Forster R. 1, 19; Humboldt K. 2, 235 rc. — c) ohne nähere Best., z. B.: R–e und eckige Tische; Wenn ich . . nimmer weiß, ob die bairischen Thaler r. oder eckig sind. Hebel 3, 128; Ich nehme, was r. ist [Geld jeder Sorte], wenn auch ein beschnittener [und damit eben nicht mehr ganz r–er] Dukaten dabei ist. Prutz E. 3, 324 rc.; R–e Steine; Das Meer schleift die Steine r.; Eine r–e Perücke zwischen seinen Beutelperücken. Stilling 3, 148; 4, 5 rc.; R–e Naht (s. d. 1b); Ritter von der r–en Tafel [s. d. und Tafelrunde]. W. 34, 93; Nicolai 8, 18 rc.; im Sinn der — die r–en, straffen Formen bewirkenden — Fülle, z. B.: Ein ziemlich r–er Beutel. W. 13, 145 rc. und nam. in Bezug auf Körperfülle (von lebenden Wesen); Sich dick und r. | darin gefressen. HB. 1, 140; Sich den Bauch r. lachen. Cham. 3, 112; 207 rc.; Die r–e Bäuerin. Hausbl. (56) 1, 335; Vollbusig ist sie, r. und prall. Prutz Woch. 66; Stämm'ge Buben . . und r–e Mägdlein. 19; Die Kinder r. und roth. V. 2, 45; Ein schöner r–er milchweißer Arm. W. 10, 199; Die r–e Hand. 11, 188 rc. Ferner z. B. im Kompar. — mit Uml.: Oben ründer, unten spitz. Brockes 9, 181; Zwei Arten [Bohnen] wovon eine ründer. V. Ländl. 3, 118; Wackern. 2, 296 (Spee) rc. und ohne Uml. Thümmel 6, 23; Weißer keine Brust noch r–er. Kil. 7; Konnten sie [die Arme] doch nicht r–er und weißer sein. W. 15, 96; Aus r–ern Backen. 12, 232 rc. — d) (s. c) adv. = rings, im Kreise: Welche Milde hauchet r.! CRudolphi RGd. 1, 214 rc. und nam. oft mit um, z. B.: Es blinkten Leichensteine | r.-um im Mondenscheine. B. 15b; [Ich] umkette r. . . | mit den Armen den erträumten Mann. 99a; Von Nebeln rund umschwemmt. Creuz 1, 37; Still war es r.-um. Gotthelf G. 227; Der Sturm umheult die Opfer r. Kinkel 228; Luther 1, 467a; Eine Rose | r.-um mit neidischen Rosen verwahrt. Ramler 19; Weidner 12; Verbreitet . . eine Art von magnetischen Ausflüssen r. um sich her. W. 2, 51 rc., ferner: R. umher (s. d. 1). 1. Kön. 7, 23 rc. Veralt.: Wahrheit ist runds um dich her. Waldis Ps. 89, 3; Obschon ein Heer | liegt runds umher. 3, 2 rc. Ferner z. B. auch: Es geht Alles mit mir r. [schwindelnd, drehnd]; Wie gefährliche . . Anschläge einst in meinem Kopfe rundgegangen. Arndt Ber. VII; Die Sache ging mir zu r. und rasch im Kopfe herum. Gotthelf U. 2, 305 rc. — 2) (s. 1) im Ggsß. zur platten Fläche körperlich und plastisch hervortretend, so daß Gefühls- und Gesichtssinn es von allen Seiten oder r. (s. 1d) umspannen kann, z. B.: Nicht etwa flache bleierne Reiter . ., sondern Mann und Pferd r. und körperlich. G. 20, 68; Den Maler aufmerksam machen, daß eine Figur r. und vielseitig sei. 29, 410; Die wahre Zeichnung sei Nichts anders als der Schatten des R–en und so kann man sagen, daß das R-e der Vater der Zeichnung sei. 199 rc., auch übrtr. auf schriftl. Darstellung rc.: Wie plastisch, klar und r. treten die Gestalten [der Erzählung] auf! Carriere Stud. 18; Desto deutlicher und ründer der Sinn jedes Absatzes [s. 3a]. V. Georg VI. — 3) (s. 1) vollständig und in sich abgeschlossen (wie der Kreis — s. d. 4 —), so daß Nichts daran fehlt, — aber auch: ohne alles Störende und — wie das Eckige und Kantige — „Anstoß" Erregende, Überflüssige rc., z. B.: a) Da könnte dein Vater helfen, denn Der weiß Alles r. zu machen, was viereckig ist [die Anstöße und Schwierigkeiten wegzuräumen]. vHorn Schmj. 9; Was du meinst, ist leichter r. zu machen [ins Werk zu setzen]. Gemsj. 35; Das gelang wieder meinem Lieschen, die mit ihrem Plapperment Alles r. bringt. Vollm. 104; Jeder Umstand kommt dem andern da zu Statten | und trägt das Seine bei, die Sache r. und ganz | zu machen. W. 20, 244; Um den Spaß r. [vollständig] zu machen, brachte der scherzhafte Gallier ein Purpurkleid herbei. 33, 100; Um seine Erzählung ründer und mit sich selber übereinstimmender zu machen. 18, 120 rc.; Die Gabe der Erfindung und des schönen | r–en Ausdrucks. W. HB. 2, 230; Dies vollendete, r–e Zusammenspiel aller Personen. Tieck DBl. 2, 237 rc.; Der Mensch, der in sich selber Eins und r. ist, kann auch in seinen Werken nur einen gewissen Kreis durchlaufen. G. 29, 343; Es sind Männer, werth, Gottes Boden zu betreten, ein Jeder r. für sich, ein kleiner König. 9, 214 rc.; Indessen wird mir das Bild der Stadt nach und nach ründer. 23, 251, vollständiger und (s. 2) deutlicher, plastischer hervortretend; Endig ihn r. und ohne etwaige fremde Ingredienzien. Merck. 1, 137, ohne Weiteres rc. — b) von Tönen, die rein und ohne Anstoß hervorströmen: So scharf, so reinlich und so r. | formiert ihr enger Hals die Töne. Brockes (Weichmann 2, 108); Wo das Jagdlied aus den Büschen | Fülle r–es Tons enthauchte. G. 4, 11 rc. (s. runden 2d). — c) Eine (hübsche) r–e Summe, eine bedeutende, vollständig, so daß Nichts daran fehlt (vgl. d). Gutzkow R. 2, 62; Langbein 2, 136; Prutz Mus. 2, 138; W. HB. 2, 121; Ein r–es Sümmchen von 140 Millionen Livres. Pz. 3, 152 rc. So auch: Gleich r–e 20 [Prügel] geb ich dir. Prutz Woch. 15 rc. Ferner z. B.: Bis er eine Oktave richtig und r. [vollständig, vollkommen] hat [= in seiner Gewalt hat]. Heinse Hild. 1, 47 rc. — d) R–e Zahlen (vgl. c), wobei man alles für die leichte und bequeme Auffassung Störende (durch Beifügung oder Weglassung) beseitigt: In der Art, wie man r–e Zahlen erlaubt, nicht um genauer Bestimmung, sondern um etwas Allgemeines Bequemlichkeits halber annähernd auszusprechen. G. 4, 204; Er ward 18 Jahr 5 Monat 14 Tag oder in r–er Zahl $18^1/_2$ Jahr alt; Der Erddurchmesser beträgt in r–er Zahl 1719 oder 1720 Meilen rc. — 4) (vgl. 3) Das ist mir doch zu r. [unbegreiflich rc.], | man weiß mit dem Verstand es nirgends anzufassen. Müllner 7, 169; Nein, Das ist zu r.! Sealsfield Leg. 1, 208 rc. — 5) (s. 1) ohne Winkelzüge, Rückhalt und Umschweife, — frei, offen, ehrlich, unumwunden, unzweideutig rc.: a) als Adv.: Einem Etwas r. abschlagen (Forster R. 1, 254; G. 4, 274; 15, 203; FLSchröder Beitr. 3, 1, 10; Steffens Erl. 6, 213; Stilling 4, 162; W. 22, 223; Zschokke 8, 297 rc.); R. wird er [der Freier] ausgeschlagen. Müllner 5, 285 rc.; [Wenn Lessing] sich den Namen eines Dichters r. abspricht. Guhrauer Leff. 1, 118 rc.; Daß ihr so r. | Das Alles ohne viel Bedenken von | euch wiest. L. Nath. 4, 1 rc.; Da ich so r. mit deiner Eigenliebe zu Werke gehe. L. 12, 232 rc.; Sprach er r.: Ich rathe nicht zu einem Krieg. Zinkgräf 1, 120; Er erklärte r. rc. Rückert Mak. 2, 149; Bekennt r., daß rc. Fischart B. 94b; Er sagt ihm Alles, was er denkt, so r. ins Gesicht. Engel 1, 159; Ich sagte r. aus: Ja! Stilling 3, 125; Ich muß dem Mädchen einmal die Meinung r. aussagen. Sturz 2, 201; Der so r. seine Gesinnungen ausdrückt. Klinger Giaf. 312; Wie soll ich mich gleich r. [deutlich, bezeichnend] genug ausdrücken? L. 6, 8 rc.; R. heraus mit der Sprache! Schlegel Sh. 6, 13 rc.; Da erklärte sich Herz. J. r. 'raus, er . . wolle es nicht willigen. Schweinichen 3, 128; Fragt man denn so r. heraus? Platen 4, 134 rc.; Ich ging r. heraus [mit der Sprache] und redte so. Schlegel Haml. 2, 2; 3, 1; Also r. herauszugehen, sage ich rc. W. Luc. 5, 79 rc.; [Ihnen] r. heraus anzuhören geben, daß rc. Guhrauer Leff. 1, 140 rc.; Nennt mich r. heraus ein Thier. W. 12,

186 ꝛc.; Sagt's r. heraus, wofür wir euch zu halten. Sch. 352a; Müllner 6, 187; Kein Volk, das die Wahrheit mehr liebte und runder heraussagte. Weidner 220; Ihr Theater ist, die Sache r. herauszusagen, etwas eng. W. 23, 346; Um es r. herauszusagen. Merck. 2, 89 ꝛc.; Ihr verweist es mir ein wenig zu r. heraus. Schlegel Sh. 7, 119 ꝛc.; R. weg (s. d.; glatt 7, vgl.: schlankweg ꝛc.), z. B.: Was er sond r. wegleugnet. Forster Br. 1, 311; Das sage er r. weg. Gotthelf U. 2, 146; Er verweigerte ihm die Tochter r.-weg. Höfer V. 62; Ich hab es r.-weg ausgeschlagen. Sch. 635b; Wo er Wilhelmen das Talent zum Schauspieler r. weg abspricht. G. 2, 135 ꝛc. Ferner in Verbind. mit sprwdten. Ew. (alphab.): Daß er klar [s. u.] rede, deutlich und r. Luther SW. 61, 30; Sie erklärt sich r. und frei, daß ꝛc. L. 4, 361; 5, 338 (Logau); Opitz 2, 121; Rachel 7, 203; Nicht handle fälschlich mit den Leuten, handle frei und r. Zinkgräf 1, 88 ꝛc.; Die Wahrheit sag ich r. und glatt. Spee (Wackern. 2, 283[10]) ꝛc.; Sie klar und r., ohne Räthsel, ohne Zurückhaltung zu lehren. L. 8, 335; Ihnen meine Zweifel kurz (s. d. 3b) und r. zu sagen. H. Ph. 13, 227; Euch fein r. und kurz erklären. Logau (L. 5, 338); Mathesius Lthr. 69b; Kurz und r. heraus. Müllner 5, 159; Kurz und r.-weg. Gutzkow R. 7, 231 ꝛc.; Das ist r. und nett formuliert die Frage. Scherr Bl. 1, 286; Euch zu erklären r. und nett, ob ꝛc. Sch. 370b ꝛc.; Drum heißt's r. und rein: ganz und Alles geglaubt oder — Nichts geglaubt! Luther 8, 180 ꝛc.; Voll und r. herausgesprochen. 5, 144b ꝛc. Vralt. ohne „und“: Haben sie so gut r. [ohne Weiteres ꝛc.], ohn viel Umwickelns das Kind getauft. Fischart B. 206a; 42b; 94b ꝛc.; Wollte kurz r. [entschieden, durchaus] kein Pferd haben. Zinkgräf 2, 63 ꝛc. — b) zuw. als prädikat. Ew.: Er wird nicht wieder anfangen. Meine Antwort war r. Höfer Leb. 133; „Da steht's!“ Der Brief ist r. Müllner 5, 115; Den nächsten Sonntag war er [der Prediger] ... | mit Worten noch runder und frecher. HSachs G. 1, 186; [Er] war .. ein Seemann, stark von Knochen, | rasch wie sein Element, in Reden kurz und r. W. 10, 72; Ein gutes Mädchen ..., an Leib [s. 1c] und Seele r., | nur ... ein wenig zu platt und ein wenig zu fett. 15, 5 ꝛc. — c) als attrib. Ew. (alphab. nach dem Hw.): Diese r–e Abfertigung. Gutzkow R. 2, 92 ꝛc.; Ich mag ihn nicht! war Fränzchens ganze kurze, r–e, deutsche Antwort. 5, 238; Höfer V. 201; Mathesius Lthr. 24a; Prutz GschTh. 93; Geben Sie auf meine r–e Frage eine r–e Antwort. E. 3, 84; Eine r–e und feste Erklärung. Sch. 894b; Verzeihe mir die r–e Frage. Was willst du hier? Freytag Soll 3, 22 ꝛc.; Die gleich durch ihre r–e [freimüthige] Höflichkeit einnimmt. Sturz 1, 64; Ein r–es, klares Nein. Gutzkow Unterh. 2, 2, 375; Seine gar zu r–e Offenherzigkeit. W. Luc. 6, 319; Dem Kaiser gefiel diese r–e Rechnung[s-Ablage] so wohl. Zinkgräf 1, 154; Diese aufrichtige, r–e und freie Rede. 41; Ist's des Kaisers Will? | sein netter, runder Will? Sch. 397b ꝛc.; Den Antrag nicht mit r–en Worten abweisen, aber seine Worte so stellen, daß sie selbst die Ablehnnng sich daraus entnehmen können. Prutz E. 2, 219; Woch. 125 ꝛc., auch z. B.: Ihr Gesetz bleibt immer das kurze und r–e: „Thu, was du musst, siege oder stirb!“ Arndt Ber. 310. — 6) in Bezug auf das Rollen (s. in 1b: kugel-r.): Des Glückes r–e Macht. Logau, s. L. 5, 338, außerdem veralt. für: schlüpfrig, wankelmüthig (ebd.). — 7) veralt. = gewandt, klug, schlau: Ich gedacht dieweil auf einen r–en Fund. Schaidenreißer 39a [9, 420], vgl.: Es müßte ein fast R.-Gescheiter sein, der dir's mit Listen gedächte vorzuthun. 56b [13, 291] ꝛc. S. ferner nam. Schm. 3, 107 ff.

Anm. Aus frz. rond (von lat. rotundus). So noch rond (s. d. ꝛc.) Eppendorf 118; Fischart B. 262b. In den ältern Spr. sinwell, s. Fluth, Anm.; Graff 1, 845; Wackern. Gl. 479 und nam. Schm. 3, 255, ferner z. B. Büchsenmeiß. 22, 42; HSachs G. 1, 13 ꝛc. und bes.: Sinwele runde Pfennig. Stumpf 494a ꝛc.

Zsstzg. s. 1a und b.

II. **Rúnd**, n. (m.), –(e)s; –e; –chen, Ründchen: etwas Rundes (vgl. Rundung): Blau ist des Augensternes R. J. 13a; Das breite R. der Sonnen. Freiligrath 1, 336; Durch der Luke R. Garb. 110; Auf blankem zinnernem R–e [Teller]. G. 5, 10; 12, 166; Hier sitzt nun Alles .. im [vgl.: in der] R–e. 74; Wie auf der Kugel das Licht sanft zu verweilen angelockt wird, das R. sich in milden Scheinen und Wiederscheinen uns offenbart. 32, 319; Ein schwarzes R. auf einer hellgrauen Fläche. 37, 19 (Eine weiße Rundung auf schwarzem Grunde. 16); Ins R. [Pferch] | der Herde. Rückert Rost. 72a; Deiner Wangen wallendes R. Sch. 4a; Durch des Himmels R. [Gewölbe]. Schwab 26; 353; Stahr Par. 1, 170; Er sieht .. ein Stück von einem .. Knie .. in holder Rundung ... Schon nähert sich dem zauberischen R. | .. sein Mund. W. 11, 255; „Ein R.“ nennt man in der Runde trinken. Willkomm Wald 259 ꝛc. und bes. oft = Erdkreis: G. 1, 236; Knebel 1, 5; Mühlpforth 2, 22; Nicolai 1, 96; 107; Opitz 2, 57; Sch. 14b; 263a; W. 12, 7 ꝛc. Selten Mz., s. Vrkl. und Halb-R. Bsp. des seltnen masc.: Wie hebt sich und senkt sich der tanzende R. Baggesen 2, 178; Unbewahrt der innre R. [der Burg]. Fouqué Gd. 1, 181; Ball auf Ball durch unsern R.! Dr. 1, 124; Drängte sich in den R., den zwei Laternen hell machten. Gotthelf G. 156 ꝛc. und fem. (s. Runde) und der Vrkl.: Wie Äpfel der Backen liebliche Ründchen. Baggesen 2, 134; Was du für ein schönes Rundchen von Busen hast! Droysen A. 3, 147 ꝛc. — Zsstzg. leicht zu mehren nach den folg.: Berges-R. Böttger 7, 12; In einem Blumen-R–e. Gutzkow R. 3, 428; Aus hohem Domes-R. Schwab 351; Des Kopfes zierliches Ei-R. [Oval]. G. 5, 48; Das Ei-R. des schwarzen Meeres. Kohl Südr. 2, 254; Platen 4, 325 ꝛc; Das Erden-R. [der Erdkreis]. Forster It. 2, 25; 130; Fouqué Gd. 106; G. 12, 37; H. R. 9, 258; Sch. 19a; 117b; 424a; W. 9, 145; 11, 212 ꝛc., seltner: Erd-R. Klinger 12, 273; Pyrker 79; W. 3, 186 ꝛc.; Beschattet von den Ästen des Eschen-R–es. G. 27, 488 ꝛc.; Zwei Gipfel durch ein Halb-R. verbunden. 23, 373; 28, 366; Er theilte mit mächtigem Streich | den Goldschild .. | in zwei Halb-R–e. Mohnike Fr. 23 ꝛc.; Ein vor alten Zeiten gepflanztes .. Linden-R. G. 31, 205; Im Myrthen-R. W. 20, 160; Frithjof auf das Schild-R. schwang | das Kind. G. 33, 290 (AvImhof); Vom hohen Sternen-R. 34, 259; In solchem Strahlen-R. Wackern. 2, 1772[40] (AKnapp); Zum schönen Tempel-R–e. Fouqué Gd. 1, 93; Sonne, .. hell durchstrahle das Welten-R. Daumer H. 1, 310; Ihr Heil'gen All' in unserm Zecher-R–e. 39; Kinkel 184 ꝛc.

Rúnd-a (⏑–)! interj. und n., uv., –s; uv., –s: gesungner (mit Musik begleiteter) Zuruf der Zechbrüder, während dessen Jemand sein Glas zu leeren hat, Zechgesang: Singt R. (–⏑), sauft und schreit! G. 11, 84; Es leben alle diese Jungen, | die dieses R. (–⏑) mitgesungen. Günther 916; Der lieber 10 R. (⏑–) als ein Rondeau gemacht. Horn (Weichmann 3, 252); Wo man R. (⏑–)! R.! auf 20 Stimmen singt. Rachel 6, 140; 7, 142 ꝛc. und verlängert: Laß mir [Zechendem] ein gut Rundadinella spielen. Bach (Wackern. 2, 370[29]); Petr. Laurenberg Musomachia (1642) 56, s. Herrig 13, 475. — **-ártsche**, f.; –n: (vralt.) runde Tartsche (s. d., frz. rondache). Mandelslo 67b; 72b; Rundartzen. Olearius 240b; Unverletzlich, wie eine starke Tarschen oder „runtzel“. Ryff Th. 209. — **-artschīer**, m., –es; –e: mit einer Rundartsche Bewaffneter: Rondarschiere. Freytag Bild. 2, 26. — **-e**, f.; –n: 1) Kreis: a) In der R., rings umher: Wir aber standen betend in der R. Cham. 4, 155; In der R. umher. Fallmerayer Mor. 1, 46; Alle .. in der ganzen R–n herum. Gartenl. 9, 482b; In der Rund. Heine Lied. 301; Ein Jäger, wie meilenweit in der R. keiner mehr zu finden war. GRaimund Nov. 5, 220; Auf 10 Meilen in der R. W. 1, 198 ꝛc. — b) (s. a) Greift fix nach Steinen in die R. [sich umher bewegend]. B. 32b; Die sah man .. schleichen in die R. Cham. 4, 88; Man trinkt in die R. (so daß der Krug sich im Kreise bewegt, s. f). G. 1, 180; Seiner Augen Strahl, | umgehend in die Rund', erleuchtete das Mal. Rückert Rost. 68a; Ein Platz, mit Pfählen in die Rund umfangen. Schaidenreißer 58b; Weitaus schnellt in die R. das Wrack des gescheiterten Wagens. V. Ov. 1, 19 ꝛc. — c) etwas im Kreis Daliegendes: Über der R. spannte sich das Blau des römischen Märzhimmels. PHeyse R. 165; Überblickt er die R. der Landschaft. Mörike R. 464 ꝛc. — d) ein Kreis von Kumpanen, bei denen der Becher kreist ꝛc.: Rückt dichter in der heil'gen R. | und klingt den letzten Jubelklang. Arndt; Bis meinem Lied die frohe R. lacht | beim süßen Becher. Lenau A. 30; In der R. trinken. Willkomm Wald. 259 ꝛc. So: Tafel-R. [Tischgesellschaft]. W. 20, 120 ꝛc., vgl.: Indessen besetzte sich die Tafel-R. [runde Tafel] nach und nach, so daß Spätere kaum Platz fanden. G. 18, 80 ꝛc. und insonderheit: Die Versammlung der Ritter [an Artus Hof] hieß die Tafel-R. oder die Messenei. Agricola 668; Nicolai 4, 91; 8, 19; W. 11, 112 ꝛc. — e) der Kreis, zu dem sich tanzende Personen formieren, und die von ihm in die R. getanzte Tour (Rundtanz): Das reckt nun .. | die Knöchel zur R., zum Kranze. G. 1, 183 ꝛc. (auch — frz. — Ronde), vrsch. f. — f) die Bewegung im Kreis, z. B.: Der Bierkrug auch von Mund zu Munde | macht unter Jubel seine R. Förster (Echtermeyer 69); Der Becher ging in die R. Meißner Gd. 120; Nachdem die Pfeife 3 R–n gethan [gew.: gemacht]. Sealsfield Leg. 2, 39 ꝛc.; Indem er Ottilien [zum Tanze] ergriff und mit ihr die R. machte [vrsch. e]. G. 15, 119 ꝛc.; Sie kamen vom jenseitigen Ufer und wollten die R. fahren. Gutzkow R. 4, 27 (s. Rundfahrt); Er ging wohl 20mal die R. | ums ganze Haus. W. 11, 222 (s. Rundgang); Traf ich auf meiner R. ganz unerwartet auf einen Ruhepunkt. Thümmel 4, 10 ꝛc.; Macht mir schnell die ganze R. | des Schlosses; wen ihr findet, nehmt gefangen. G. 8, 38 (s. g); Nach dem Räuber macht mir im Geheg die R. Rückert Rost. 72a ꝛc.; Die franz. Revolution wird die R. um die Welt machen. Scherr Bl. 1, 75 ꝛc.; So erzeugt sich, wenn die R. durchgemacht [der Kreis durchlaufen] ist, der vollendete Stümper. Fichte 6, 355 ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Ein mit einem Orchester von Musikfreunden besetzter Gesellschaftswagen, der so eben durch die nächtliche Stadt seine Lust-R. zu machen beliebte. G. 24, 76 ꝛc., s. g. — g) (s. f) der Rundgang der Wache zur Inspicierung der Wachtposten ꝛc. Börne 3, 62 ꝛc. und: die diesen Rundgang verrichtende Mannschaft: G. 9, 204; Der R–n Ruf. Sch. 369b; Schickt R–n aus! 391b ꝛc.; Wenn nur erst die Haupt-R. vorüber wäre. Prutz Gsch. Th. 357; Kontre- oder Gegen-, Visitier-R., als Kontrolle der gw. R.; Die Nacht-, Tag-R. — 2) das Rundsein (s. Ründe, Rundheit, Rundung ꝛc.): a) die runde Gestalt, Form: Jene Brust .., | schwellend in vollkommner R. Daumer H. 1, 26; Das sie von wegen seiner R. eine Schale nennen. Eppendorf 81 ꝛc., z. B. bei Schiffen die Ausbucht des Bugs ꝛc. Bobrik („Ründte, Ründung“). — b) (s. rund 3) das Abgerundetsein, Vollendung ꝛc.: Kommt doch Wenig zur R. und Reife. G. Sch. 1, 227; Ihre Sitten und Sprache bekamen einen Strom, eine Fülle, eine R., die sie noch nicht gehabt. H. 9, 386; 11, 340.

Ründe, f.; 0: 1) Runde (2a): In dieses dunklen Kreises R. Brockes 9, 374; Die R. und Fülle der Gesichter. Forster Voln. 84; Benehmen ihm die .. Berge an seiner R. nichts Sonderliches. Garzoni 368b; Die R. der Kugel. G. 39, 159; H. 11, 34; Der Kopf zieht sich aus der plumpen R. in ein schönes Oval. Ph. 4, 12; ETAHoffmann Ausgw. 7, 28 ꝛc.; Die Scheiben-R. (der Erde bei Homer]. V. Ant. 2, 6 (s. Scheibenründung 10); Ei-, Kugel-R. ꝛc. — 2) Runde (2b): Die sanfte R. seiner Bestandtheile. Engel 1, 349; Die R. der vierzeiligen Strophen verletzt. H. 13, 27; Dafür gewinnen sie im System selbst an R. und Klarheit. Ph. 4, 300; Den Untersuchungen die R. [„Runde“. Guhrauer Leff. 2, 150] und Politur zu geben. L. 11, 540; JP. 1, XXII ꝛc. — 3) (s. 1) zuw.: das R. (etwas R. Habendes): Was ich in jener äußern R. | für eine .. Weiße finde. Brockes 9, 358; Umschifft der Erde R. Haller 53; Niendorf Fr. 1 ꝛc. — 4) vralt. wie Runde 1a u. b: Dieser Blätter hat sie viele | in der Ründ. Brockes 9, 132; Strahlen, die recht in der R. schießen. ebd.; 20 Seemeilen in der R. Forster R. 1, 132 ꝛc.

Rund-ēl, -éll ꝛc.: s. Rondel.

Rúnden, ründen: 1) tr.: rund (s. d.) machen — korrekter mit als o. Uml. (s. Radlof Tr. 44): a) (s. rund 1c) z. B. mit Uml.: Schmiedete, ründete | Kronen dem Haupt. G. 10, 275; Welch ein Ring von Wölkchen ründet | um den Mond so reichen Kreis? 12, 157; Wie die Oberlippe der Stolz .. krümme, die Feinheit spitze, die Gutmüthigkeit ründe. H. 11, 308; Im Körbchen, nur aus zartem Bast gerundet. GSchulze Ros. 121; Sich ründend den Magen. V. 2, 140; Leucipp macht sie [die Atome] gezackt ... | und Dem von Agrigent gefällt es, sie zu ründen. W. 25, 55 ꝛc. und o. Uml.: Was spitz und schroff, sie helfen es runden [s. rund 3a]. Beck Arm. 8; Schon wird der Platz gerundet. G. 13, 296; Runden, was sonst eckig war. W. HB. 1, 30 ꝛc. — b) (s. rund 3a) Liederchen ründen.

G. 32, 32; Den Reim, wir ründen, reihn ihn. Platen 2, 32; Eine Periode zu ründen. W. 16, 30 2c. — c) (s. rund 3b) Daß der kleine Mund griechische Worte rundete. Musäus M. 3, 104. — d) (s. rund 3c) Die Summe seines Schatzes zu runden. Klinger F. 269; Bleib ein Krämer und runde dir deine 1000 Talente. H. 11, 41 = Ründe dir 1000 Talent'. V. H. 2, 238, vgl.: Ruhe nicht, | bis du dir eine Million zusammen- | geründet hast. W. HB. 1, 111 2c. — 2) (s. 1) refl.: a) (s. rund 1c): Wenn über mir der Himmel rein sich ründet [wölbt]. G. 4, 112; Der Tropfe ründet sich. H. 13, 330; Wenn der Mond sich zur Scheibe ründet. Jacobs Phil. 39 2c.; Die rauhen Stäbe runden | zierlich sich in ihrer Hand. Sch. 56b; Musäus M. 4, 135. — b) (s. rund 2): Daß die Körper [auf dem Bilde] sich runden. G. 31, 191 2c. — c) (s. rund 3a): Ein Kreis ründet [schließt] sich; Schon hat sich still der Jahre Kreis geründet. G. 2, 297; Dort ist der ewige Kreis, der in sich selbst sich ründet. Rückert W. 3, 30 2c.; Jene Grundkraft, durch die allein der Mensch. in sich selbst gerundet [s. 3b] sicher auf dem eigenen Schwerpunkt ruht und auch nach außen die gesellschaftlichen Verbindungen in gleicher Gediegenheit und gewogener Fülle sich runden und gestalten. Görres Ver. 68 2c.; Es soll sich sein Gedicht zum Ganzen ründen. G. 13, 103; 27, 267; Mir wie Perlen runden lieblich Verse sich. Platen 2, 22 2c. — d) (s. rund 3b): Jeder höret gern den Schall an, | der zum Ton sich rundet. G. 4, 13. — e) (s. rund 3c): Das Kapital ründet sich durch die Zinsvermehrung allmählich zu der best. Summe 2c. — 3) im Partic. zu 1 = rund: a) (s. 1a) Die schöngerundeten Schild'. B. 226b; Schneegans . ., | mit 'ner Brust glatt und gerundet. Freiligrath H. 235; Hinten gerundet das Haar. G. 1, 227; Gerundete Gewölbe. Steffens (Wackern. 4, 1304[35]); Am gerundeten Hals. V. Ov. 2, 172 2c.; [Die Blattstiele] ründen sich [s. 2a] nach und nach, bis sie endlich ganz geründet als Blumenstiel hervortreten. G. 36, 197; Reich an Leib, stattlich geründet. Lenau A. 97; Gewölbt zur geründeten Spitze. V. Ov. 1, 151; Den großen geründeten Kreis. Th. 1, 58 2c. — b) (s. rund 3a) Ein von allen Seiten wohlgerundetes Ganzes. Falke G. 187; Ein vollkommen gerundetes, sich selbst genügendes unbedürftiges Ganze. Görres Ver. 146 2c.; Den geründeten Ausdruck. V. H. 2, 378 2c. — 4) intr. (haben): die Runde machen, kreisen: Braune Krüglein rundeten im Familienkreise. G. 26, 214 2c., s. Schm. 3, 108 (auch rundieren). — 5) zu 1: Rundung, Ründung: a) das Ründen: Dies ist das Bild. Mich dünkt aber, daß zur Ründung desselben noch etwas fehle. H. R. 7, 305.; Ein wenig lichten Dunst hatte der Mond gleichsam zur Ründung seiner eingefallenen Gestalt über sich gezogen. JP. Fat. 1, 255. — b) das Rundsein, die runde Form: Der Kopf, dessen zierliche Rundung . . . . durch die feststehende steife Rundung . . des Modehutes verschwunden. Auerbach Ab. 60; Eine gewisse schwellende Rundung ihrer Formen. Gutzkow R. 4, 14; An einem Hügel in hohler Rundung [konkav] Sitze angelegt. Heinse A. 1, 47; Die Perlen sind an . . Rundung eine wie die andere. W. 23, 335; 11, 255; Die Stirn erhebt sich . . mit der gw. Rundung und Großheit. Winckelmann M. 1, 192a 2c.; Diesen Gefäßen die gefälligste Ründung zu geben. Böttiger Sab. 341; Daß das Gesicht von den schwarzen Haaren eine kindliche Ründung empfing. Heine Reis. 2, 274; 3, 371; Das Auge sieht an ihm [dem Gestirn] keine volle Ründung. JvMüller 6, 144; Luna's Scheib' in klarer Ründung. V. 4, 100; Den Korb von länglicher Ründung. Od. 4, 131; Il. 5, 726 2c. — c) (s. b und rund 2): Ründung ist die Seele des Lebens deiner Kunst [des Porträtierens]. Kretschmann 5, 369; So mangelt dem Bilde die Rundung, das Körperliche. L. 7, 97 2c. — d) die runde (s. d. 3a) Form von Schriftwerken 2c.: Das Buch hat eine Einheit, Kürze, Rundung, wie 2c. H. R. 9, 111; Eine epische . . Ründung. Immermann 12, 281; Rundung und Glätte des Stils. W. 34, 217 2c. — e) (s. b) ein Rund, etwas von runder Form: Rings herum waren 7 Rundungen angebracht. G. 28, 13; Fenster . . mit Rundungen. Gutzkow R. 3, 77; Diese Rundungen (b), die von der freien Schläfe und der klaren Stirn | herab sich über die Wangen zum Kinn ziehen, wie weich! 5, 375; Wie die Rundung [das Gewölbe] mit Liebesarmen empfängt! Heinse A. 2, 92 2c.; Die Jagd- (Jink Ök. 1, 1415) od. Jagens-Rundung, der hinten im Jagen (s. d. II 2b) gestellte Bogen des Zeuges 2c. — f) (selten) st. Runde 1a: Kein Knochen mehr zu nagen in der ganzen Rundung. Sch. 107a; Der schlechteste Kerl in der Rundung. 163b.

Zssg. z. B. Ab-: 1) tr.: a) rund machen, durch Entfernung (Abschleifen 2c.) der Ecken; Abgerundete Geschiebe. . . Wie durch die Brandung . . die Theile . . abgerundet worden. G. 26, 116; 4, 229; Kohl A. 3, 392; Felsen abzuründen. Thümmel 3, 190 2c.; Die Felsen unabgestumpft und unabgerundet. G. 40, 294. Auch übrtr., z. B.: Wie er zur Schonung mancher Leser das derbe Charakteristische meistens verschwächt und abrundet. G. 29, 187; Durch seine Schriften sind die scholastischen Spitzfündigkeiten . . sehr abgeründet. H. R. 9, 293 2c. — b) in Bezug auf die runden (s. d. 1c), vollen, graciösen Körperformen, nam. im Partic. = rund: Der freilich die Schulterknochen nicht so abgeründet sind als einer andern, da sie einen Kessel von 2 Eimern rasch aufs Feuer bringt. Möser Ph. 2, 78; Wiewohl der Kontour ihrer Wangen nicht ganz so sanft abgeründet ist. W. 27, 406 2c. — c) zu einem runden (s. d. 3a), in sich geschlossenen Ganzen machen: Ludwig XIV. rundete auf deutsche Unkosten sein Frankreich vollends ab [arrondierte es]. Dahlmann Frz. Rev. 5; Von einem abgeschlossenen, abgerundeten Wesen. G. 25, 171; Ein vollendetes, abgeschlossenes, abgerundetes Ganzes. Platen 5, 9 2c. und bes. in Bezug auf die vollkommene Form von Geistesprodukten: Folgende Strophe auszubilden und abzurunden. G. 18, 250; Jedes Blatt [Bild] zu einem Ganzen abrunden. 3, 268; Mit Kunstsinn sein Täfelchen abgerundet und abgeschlossen. Zelt. 6, 233 2c. — 2) refl. nam. zu 1a: Es rundet sich zu ovalen Geröllen ab. Burmeister gB. 1, 35; Langsam verwittert der Stein und rundet sich an den Ecken ab. G. 14, 177; Hatten sich unsere Absätze durch den langen Marsch abgerundet und geglättet. 196 2c. — 3) Die einfache Wahrheit ohne Zuthat und ohne weitere Abrundung (1c). Auerbach Tag. IV; Mit Versöhnung abschließen. . . Diese aussöhnende Abrundung. G. 33, 13; Eine gedeihliche Abrundung [Abschluß] dieser Geschäfte. 40, 95; 46 2c.; Die sanfte Abrundung [1b] der Wangen. W. Luc. 3, 286 2c. — Aus-: 1) rund aushöhlen, austiefen: Die Stufen ausgerundet vom Gebet [der Knieenden]. Matthisson 167. — 2) ausbauchen: Diese [stratusartigen Wolken] fingen an, ihren obern Umriß aufzublähen, in verschiedene Erhöhungen zu gestalten. . . Eine solche Schar von unten . . verflächten, oben ausgerundeten geballten Luftkörpern. G. 40, 318. — 3) s. ab-r. 1c: Niedergeschrieben, aber erst in Berlin ausgerundet und vollendet. Guhrauer Less. 1, 121; Ein Werk so vollständig in sich auszurunden und abzuschließen. Schwegler (1846) 263; Daß der Mensch in diesem abgegrenzten Kreise seine Persönlichkeit ausgerundet hat. Vischer Ästh. 2, 291; Um seinen Perioden auszuründen. W. Luc. 4, 253 2c. — 4) refl. zu 3: Ebenda rundet sich ihr System aus. Klinger 11, 204; So ründet sich alles Eckige in der Welt aus. 158 (durch Abschleifen der Ecken). — 5) nam. zu 3: Die Vergrößerungen, Ausrundungen [arrondissements]. JvMüller 14, 433; Die Ausrundung zu einem ganzen Menschen. Vischer Ästh. 2, 199; Zu gehöriger Ausründung des Gedankens und der Periode. W. Luc. 5, 214; Merck. 1, 444. — Ein-: einbuchten: Von rechts her rundet sich eine Bucht zw. Vorder- und Hintergrund ein. EUlrich (Nat.-Zeit. 14, 125). — Entgêgen-: Wenn dann im Mutterschoß jeglicher Blüthe die Frucht reift und die Eichel sich dem Taglicht entgegenrundet. Kinkel E. 18. — Hêr- 2c.: Wenn sie [die Gesichter] sich so herausründen [2b], daß sie wie abgelöst vom Tuche [der Leinwand des Porträtmalers] zu sein scheinen. Kretschmann 5, 369; Wie die zarte Linie am Horizont sich so weich herumründet. Heinse A. 1, 144 2c. — Um-: ründend umschließen: [Eine Allegorie müßte] schmal umründet werden, ein Edelstein im Ringe. H. 11, 256 2c. — Ver-: ab-r. 1a: Wird die ganze Masse der Trümmer durch die Bewegung, die Reibung, die Stöße verrundet, zermalmt. Volger EE. 193. — Zu-: zweckgemäß ab-r.: Das äußere Ende des Schiebers bildet einen breiten zugerundeten Kopf. Karmarsch 2, 85; Eine einzige, völlig zugerundete Handlung. L. 8, 436; Hinterränder, die sich gegen die Mitte zurunden. Finck Schl. 15 2c.; Die Zuründung [Arrondissement] ihres Freistaats. Forster Br. 2, 263 2c. — Zusámmen- [1d] 2c.

Rúnd-heit, f.; 0: das Rundsein, die Ründe: Die Linie der Festigkeit mit R. umkleidet. H. 13, 360; Meine R. und Fettigkeit [Körperfülle]. Keller LvS. 456 2c. — -íeren, tr.: ründen (in einigen Gewerben), vergl. runden 4b. — -igkeit, f.; 0: Rundheit. Zelter 2, 275; 373. Veralt. auch = Hurtigkeit, Gewandtheit (s. Schm. 3, 108). Schaidenreisser 14a. — -íste, f.; -n: Steinschn.: beim Brillantschnitt der mittlere (in die Fassung zu liegen kommende) Rand. Karmarsch 3, 404. — -lich, a.: dem Runden ähnlich oder sich nähernd (vgl. bläulich 2c.): Rollt die Stunde glatt und r. Arndt 323; Ense Denkw. 5, 5; Körperchen von r-er Gestalt. Forster R. 1, 42; G. 5, 89; Das Muskelfleisch, das fast alle Ecken des Knochengerüstes mit r-en Schwellungen umhüllt. Vischer Ästh. 2, 126; Ihre r-en Arme. W. 27, 269; 18, 25 2c. Auch mit Uml.: Die ründlichen Wangen. Heinse A. 1, 69; Zur ründlichsten Korpulenz übergehen. Heine B. 69; V. Od. 21, 6; H. 1, 332; Th. 7, 105 2c.; Mit feinründlicher Hand. 17, 37; Ihren langrundlichen Sockel. Winckelmann M. 1, 476a; Vollmond-r. Rückert Mak. 2, 13 2c.; Beide Brüste blickten hervor in herber jungfräulicher Ründlichkeit. Heinse Hild. 1, 252 2c.

Rūne, f.; -n; -n-: Buchstabe (s. d.) der altnordischen Schrift — und das damit Geschriebne: Der R-n Zauber aufgeprägt. Gaudy (Hungari 2, 430); Matthisson A. 8, 82; Meißner Gd. 73; Blutrothe R-n, | die von Schimpf und Hohn . . sprechen. Mohnike Fr. 36; Braga . . mit beruneter Zunge. 13 („Voll R-n die Zunge". Niendorf Fr. 14); Nur Liebes-R-n [die Liebe bewirken] hat er schnitzen wollen, | und runder Stahl schnitt Krankheits-R-n ein. Fouqué Dr. 1, 145; Schnitze, Thor, die Gegen-R-n ein [den Zauber der andern aufhebend]. 157; 165 2c. S. raunen Anm.; R-n-Stab, -Stein 2c.

Rúng, m., -(e)s: Rünge: (schwzr.) ein Anfall; eine Weile. Stalder 2, 292; Gotthelf G. 87; In einem R. [mit einem Mal]. Reithard 486 2c. — -e, f.; -n; -n-: 1) Bolzen, Spitzbolzen. — 2) Stemmleisten (s. d.): An die R. seines Karrens. HKleist E. 1, 112 2c.; Wagen-R. — -enschaft, f.; -en: in Zssg.; Er-R., s. erringen.

Rúnk-el, f.; -n; -: Runkelrübe (s. d.). Tieck NKr. 4, 88 2c. — -en, m., -s; uv.; Brotknaus, s. Ranft 1 (schles. auch Rumpen und Runks). Weinhold 78b. — -únkel, f.; -n: Rakunkel (s. d.). — -s, m., -es; -e: 1) s. Runken. — 2) (s. 1) grober Tölpel. Weinhold; Brem. Wörterb. — 3) (hamburg.) großer Hund (s. 2, vergl. Rekel).

Blūt-Rúnne: s. Runs, Anm.

Rúns, m., -es; -e; Rünslein. — (-e), f.; -en: (schwzr.) Lauf — und: (derzeitiges oder gewesenes) Bett eines rinnenden od. stürzenden Gewässers; Schlucht, Klinge (s. d. 2, vgl. Gerinne, Rinnsal, Rinnse, Rause), z. B.: Durch verschüttete „Runzen". Baggesen 1, 215; Wässert in künstlichen und natürlichen R-n die Matten. Gartenl. 9, 607a; Der verschmelzende Schnee gräbt furchtbare tiefe Betten . . . „R-en". vHorn Gemsj. 11; Gefährliche Bergbäche . . „R-en". 20; Kürnberger N. 2, 233; Schaut . . in die Tiefe. . . In dieser R. Reithard 365; Unterm R-e. 367; R-e, Risse, Bäche, Quellen . . . | schäumen. 398; Die R. hinunter. 36; Sein Roß . ., das über . . R-en mächtig setzt. 71; Der Gletscher Milch, | die in den R-en schäumend niederquillt. Sch. 527b; Haben sich . . Eis schämel in das Wasser versetzt und den „runß" verschlagen. Stumpf 672a; 390a; Das erste „rünßle" oder Wässerlein der Ergetz entspringt 2c. 692b; 694a; Die Bergbäche oder R-n. Tschudi Th. 28; 14; Die R. 29; 459 (s. Klinge 2); Dann werden alle Höhen zu Quellen und alle Bodenarten zu Bächen und — die R. geht! Ja, sie geht, springt, jagt wüthend bergab. Ds. (Körner Sch. 3, 304); Das Bergthal des Var . . eine tiefe R-e . ., zu beiden Seiten von steilen Felswänden eingeschlossen. Vogt Oc. 1, 244 2c. — Zssg.: Bach-R-en. Spindler Vog. 1, 214; Die Berg-R-en (von Rinnen, Rus, Rusi, Rüsi) diese . . Bergwässer, die zu Zeiten . . . Verderben bringend sich auf das Thal stürzen. . . Die Hochgewitter-R-en sind . . verderblicher als die Regen- oder Schneewasser-R-en. . . . Die plötzlich hereinbrechenden Schmelz-R-en [vom Föhn verursacht]. Tschudi (Körner Sch. 3, 303) 2c. Dazu: Die Sarne ist hier 300' tief eingefurcht oder, wie die Schweizer sagen, „eingerunset." Kohl A. 2, 324.

Anm. Ahd. runs, runsa, runst 2c. (s. Graff 2, 519), auch pluotruns(t), Blut-R. oder -Runst: das Rinnen des

Bluts aus gewaltsamer Wunde; blutige Wunde und Schlägerei; Gerichtsbarkeit und — Buße in Betreff derselben, vgl. Blutronne. Möser Osn. 1, 261; Ph. 2, 305; 333; 339; Blutrunne. 303; Blutrunn (m.). 334 ꝛc. und — wie diese von „rinnen", so von „re(h)ren" (s. reisen, Anm.): Blutruhr. Ayrer Fastn. 24a; Fischart Garg. 188b ꝛc., s. d. Folg.

Blūtgerünste, n., –s; 0: aus Wunden rinnendes Blut. B. 242a (s. Runs, Anm.). — **Blūtrünstig**, a.: so geschlagen, verwundet, daß Blut rinnt, blutend: Einen b. schlagen. CFBahrdt 4, 262; Cham. 3, 330 ꝛc.; B. ist die Haut. Fleming 12; B–e Rosse. Freiligrath Garb. 137; Pol. 2, 54; SW. 5, 359 ꝛc.; Gutzkow Bl. 1, 54; Hebel 3, 311; Die Hände b. von beständigem Anklammern. Matthisson E. 1, 24; Klopffechter, welche sich .., wo nicht blutig, doch b. hieben. Schütze HambTh. 112 ꝛc. Mundartl.: Erhob die Tyrannei ihr b–es [blutiges, blutbeflecktes] Schlangenhaupt. Fallmerayer Mor. 1, 32 ꝛc. und in der Form: Blutrüstig. Luther 5, 271b; SW. 35, 13; 64, 357 ꝛc.; HSachs 1, 218b; Stilling 1, 146 (vrsch. Olearius Reis. 266b, s. entrüsten 2); Blutrüst. Franck Weltb. 129a; Chr. 436a u. a. m.

Rúnter, adv.: hinunter (s. d. und her 1f).

Rúnz-e, f.; –n: (selten) Runzel: Stirn voll R–n. Baggesen 4, 63, s. Runs. — **-el**, f.; –n; –chen, Rünzelchen, ein; -: unregelmäßige (krummlinige), die Glätte der Fläche aufhebende Falte (s. d. und vgl. Knautsch) in etwas Biegsamem: R–n im Zeug, im Papier; Die R–n der Serviette ꝛc. ausglätten, ausplätten ꝛc. und nam.: R–n der Haut, z. B.: Der Elephant zeucht die Haut in Falten oder Runzlen zusammen. Ryff Th. 28 ꝛc., zumal von Menschen: Die R–n des Alters; R–n bekommen, wie ein zusammengeschrumpfter (oder wie ein Brat-) Apfel; Die nicht habe einen Flecken oder R. Eph. 5, 27 (Luther 1, 408b; 5, 216a) ꝛc.; Von meiner Stirn die sinnenden R–n wegzubaden. G. 9, 185; 23, 251; Der Tag verscheuchte von seiner reinen Stirn wieder die R. der Begehrlichkeit. Kinkel E. 435; Um die Falten zu verziehen, welche sich wider unsern Willen zu R–n aufwerfen wollen. Möser Ph. 2, 237; Ziehet er | gleich alle R–n auf, den Augen Ernst zu geben. Nicolai 6, 123; Die glatte Stirn, | die keine R. wagt zu pflügen. Platen 2, 28; Ein paar R–n von der Stirn glätten. Thümmel 6, 119 ꝛc.; Die Haut .. legt sich in Längen-R–n. Bock An. 231 ꝛc.; Die Stirn-R. [als Zeichen der Mißbilligung]. Kl. 42; 45 ꝛc. Auch: Welcher Stand schlägt ehr Falten [s. d. 2 und 3] und R–n als der geistliche? H. Leb. 1, 2, 406. — **-(e)lig**, a.: voller Runzeln: Er hat mich „runtzlicht" gemacht. Hiob 16, 8; Du altes Weib wirst ja alle Tage runzlichter. Arnim 61; Bei dir, wo Nichts die Nase runzlig macht. Hagedorn 1, 114 [s. rümpfen 1b: V.]; Die runzlige Vettel. Sch. 117b; Schlegel Span. 2, 61; Schubart 2, 245; Meine runzlige Stirn klärte sich auf. Thümmel 6, 138; Mein runzliches Bäuchlein | klatscht nun wieder so prall. V. 2, 142; Il. 9, 502; W. 19, 209; 22, 114 ꝛc.; Mit seinem tief-r–en Gesicht. Frese Bed. 1, 150 ꝛc.; Die R–keit. — **-eln**: 1) tr.: runzlich machen: Jemand runzelt die Stirn (Ramler F. 2, 306; W. 13, 113), die (Augen-)Brauen (Freiligrath Garb. 130; G. 28, 382; Gutzkow R. 8, 97 ꝛc.); Sobald das Glück seine Stirne runzelt. W. 27, 19; Wider meinen Herrn die Stirn zu r. Schlegel Rich. II, 2, 2; Über Herrn- u = Wetterlaunen | runzle niemals die Augenbraunen. G. 2, 249; R. wir ihm [über ihn] auch die Brau'n. Freiligrath 2, 203 ꝛc.; Wuth runzelt seine Stirn [macht sie r.]. Lavater (Wackern. 2, 833 [16]) ꝛc.; Stirn-r–d; Das Stirn-R., auch zuw. o. Obj. (s. an-r.). Minder gw.: Der West .., | der doch durch seinen Hauch kaum Bäche r. [kräuseln] kann. JESchlegel. — 2) im Partic. auch = runzelig: Ein „gerunzleter" Mufti und geschimmelte Xantippa. AClara EfA. 1, 363; Gerunzelt, kahl und zahnlos. V. Ar. 3, 315; Zum gerunzelten Greis'. W. 15, 265 ꝛc.; Mit langer Nase, breiter, gerunzelter Stirn. Sch. 925b; Thümmel 1, 6 ꝛc., vergl. (veralt.): Ein „stirnruntzelter" Phantast. Fischart (Wackern. 3, 479 [30]). Verneint: Eine Stirne, die das vierzigste Jahr ebenso .. ungerunzelt ließ als das vierzehnte. JP. 1, 30. — 3) (s. 1) refl.: Der Zeug (Adelung) die Stirn, Braue runzelt sich. — 4) zuw. intr. = 3: Mit r–der Stirn. Möser Ph. 1, 9; Uns runzelt die Stirn. V. Th. 29, 28 ꝛc., s. 1. am Schluß. — 5) Der Stirnrunzler ꝛc., von Pers., aber auch z. B.: Der Augenbrau(n)enrunzler, ein Muskel der Kopfhaut. Musculus corrugator supercilii. Bock 321. — 6) Zsstzg. z. B.: Án-: Einen stirnrunzelnd ansehn, anfahren: Was runzelst denn du mich an? .. Du runzelst umsonst. B. 276b; Wenn er einen müßig gaffenden Berliner mit aufgehobenem Stockzepter anrunzelte: „Geh heim, Kerl, und thu was." Scherr Bl. 1, 12. — Be-: Berunzelt sein [Runzeln haben]. Rockenphil. 1, 54 ꝛc. — Ein-: mit runzligen Einschnitten (tiefen Runzeln) versehn: Mit roth eingerunzelten Augen. JP. 1, 76; Den eingerunzelten Gecken, der im Wirthshaus zum glatten Elegant, wie ein eingeschrumpfter Apfel im luftleeren Raum zu einem glatten, auflief. Fat. 2, 69. — Ent-: von Runzeln frei machen und refl.: frei werden: Schon entrunzelt sich jedes Gesicht, | die Furchen der Mühe | .. fliehn. G. 1, 284; Entrunzle diese drohnde Stirn! Shakspeare 5, 339; Der grimme Krieg hat seine Stirn entrunzelt. Schlegel Rich. III 1, 1; Dem .. Schach Baham nicht die Stirn e. kann. W. 15, 3; 33, 392 ꝛc.; Mittel zur Entrunzelung der Haut. Koner GR. 2, 254 ꝛc. — Ver- [4]: runzlig werden, runzelnd verschrumpfen: Bei einem alten .. Brummkater ihre Jugend ver-r. zu lassen. Ehe eines Weibes, die siebenmal übelgerathen ꝛc. (Leipzig 1735) 276; Wär' ich verrunzelt, mißgestaltet, alt. Freiligrath Ven. 14; Eu'r verrunzelt Schelmgesicht. V. Sh. 3, 383 ꝛc.; Was kümmert .. | uns die Verrunzelung? B. 110b ꝛc.

Anm. Runze(l), ahd. runza, vrkl. runzila, mhd. runze(l), agſ. wrincl, s. Graff 2, 532 ꝛc.

Rüpel, m., –s; uv.; -: Tölpel, grober Rülps (s. d. 2), Spate 1636; Der junge Bauern-R. Steub DTr. 1, 137 ꝛc., nam. als kom. Figur der Bühne: Der Charakter [des engl. clown] ist auf unserm alten Theater sehr gewöhnlich gewesen und ist es unter den gemeinen Komödianten im Reiche noch, aber er heißt nicht Tölpel, sondern R. L. 12, 418; V. Sh. 2, 581; Gervinus Sh. 1, 346; Hegel Ästh. 3, 362 ꝛc. — **-ēi**, f.; –en: Wesen und Thun eines Rüpels. DMuseum 1, 2, 768 (Stahr). — **-haft**, a.: in der Weise eines Rüpels. Dazu: Mit echter deutscher R–igkeit. Knebel 3, 37 (s. Rüpelei).

Anm. Nach Einigen von lat. rupex, s. V. l. l., doch vgl. Schm. 3, 118, wonach Rüepel = a) der Taufname Rupert (auch Rüep), s. Ruprecht. — b) Pers. von schwarzer Hautfarbe. — c) der hohe Rüepel: Ende einer Holzriese. — Adelung schreibt Riepel und erklärt: a) unstäter Liederjan (wozu er it. ribaldo, vergleicht, s. Diez 287). — b) = Kater. — c) (Hüttenw.) Gestübbe — wohl v. reiben.

Gerúpf, n., –(e)s; –e: das Rupfen. V. 2, 3.

Rúpfen: 1) tr. u. intr. (haben): raufend (s. d.) an Etwas ziehen, zupfen, reißen, — und: so pflücken, z. B.: Wenn er die Bir[n]en „ropfft" | vom Baum. Opitz 1, 125; Die Pferde r. das Gras von der Wiese (ab) ꝛc., häufiger: Einem Haare aus dem Bart ꝛc.; Einem in den Haaren r. ꝛc.; Seh ich Perücken, | möcht' ich sie r. G. 8, 249; Die Wolle, den Flachs ꝛc. aus einander r. ꝛc.; Einem Vogel Federn aus dem Flügel r. ꝛc.; Federn, wenn sie von der lebenden Gans gerupft werden. Karmarsch 1, 759; Die Gänse werden jährlich dreimal gerupft ꝛc.; Vögel in der Küche, zum Braten ꝛc. r. Scheibler Kochb. 2; G. 2, 202; 9, 368 ꝛc. Übrtr.: Sein Hühnchen r. [sein Schäfchen scheren]. Klinger F. 59 ꝛc.; Einen r., ihn derb pflücken (s. d. 3), ihm sein Geld abnehmen ꝛc.: Die Deutschen, welche sich von solchen Glücksrittern täuschen und r. ließen. Guhrauer Leſſ. 1, 315; Galgenvögel, die Einen r., daß keine Feder übrig bleibt. vHorn Schmj. 72; Klinger F. 264; JP. 58, 100; Er pries .. sein Geschick, das .. einen Vogel in sein Netz schlüpfen ließ, den er r. konnte, und spielte so schlau, daß er einen Satz nach dem andern einstrich. HSmidt gL. 2, 13; Thümmel 7, 13; W. Att. 3, 2, 85 ꝛc., so auch: (Nicht) ungerupft. G. 21, 126; Sch. 5, 161 ꝛc.; ferner z. B.: [Er] spreize wie ein Pfau sich mit dem Schweif, | wir r. ihn und kürzen ihm die Schleppe. Schlegel Sh. 7, 281; Barleibiger als ein gerupftes Hühnlein. Musäus M. 5, 118; Eine Gans .. zu verführen, um Geld zu kriegen und dann hören zu müssen, die Gans sei kahl (s. d. 2b), gerupft! Immermann M. 3, 438; Einen schlechten, gerupften [armseligen, ruppigen, s. d.] Vogel einzuführen. G. 28, 57 ꝛc. Sprchw.: Ein Hühnchen (s. d. 1) mit Jemand zu r. haben (vgl. pflücken 7a). Pz 3, 128 ꝛc., s. auf-, vor-r. Ferner z. B.: Warum stecken sie sich zwischen Hänschen und Gretchen? Was da steht, Das muß sich gefallen lassen, alle Augenblicke gerupft zu werden. B. 498a, empfindlich hin und her gezogen zu werden (zunächst an den Haaren) ꝛc.; Obgleich Ebbe und Fluth beständig daran r. und wühlen. G. 23, 106 [Etwas wegnehmend] ꝛc. — 2) zuw. refl. (s. 1): Schau, wie sich's [das Wölkchen] aus einander rupft, | wie Unsereins, wenn's Wolle zupft. Echtermeyer 145 ꝛc.; Buchdr.: Weil sonst das Papier leicht zerreißt oder sich rupft (d. h. kleine Theilchen abläßt, die mittels Farbe an den Lettern hängen bleiben). Karmarsch 1, 394. — 3) dazu: Rupfer: a) Jemand, der rupft, z. B. bei den Hutmach. die groben Haare aus den Biberfellen ꝛc. — b) Arzn.: die den wahren Geburtswehen vorangehenden oder Vorwehen; Die weissagenden Wehen treten noch immer als leicht vorübergehende Schmerzen auf, als eine lästige, vom Kreuz gegen den Schoß ziehende Empfindung (Rupfer, Kneiper). Spiegelberg Lehrb. der Geburtsh. (1858) 93, vgl. schwzr.: Rupf, m.: schneller und sogleich nachlassender Zug (niederd. Rups), so Haarrupf ꝛc.; Mz.: Rüpf, von schmerzl. Empfindungen, wie bei der Kolik ꝛc. Stalder 2, 293.

Anm. S. raufen, Anm. Bei Ältern ropfen, s. o. Opitz und aus-r. Vrsch. mundartl. ropfezen (g'ropfezen, grepsen) = rülpzen ꝛc. Schm. 3, 119, vgl. Graff 2, 500 und wohl hierzu durch Umdeutung (vergl. Gärberhund) die vralt. RA.: Den Fuchs ropfen (Fischart B. 224a) oder streifen (ebd.) = vomieren, sich kotzen (s. d., Anm.). — Zu unserm r. aber (niederd. ruppen) gehört ruppig (s. d.), ferner mundartl.: Rupfen, m., f. = Spinnerocken; Werg, Hede (Rupp. Stalder) und: rupfen, a.: aus Werg. Schm. 3, 119 ff.; Spindler Vog. 2, 329; 407 ꝛc. und schwzr. (vrkl.) rüpfeln, tr.: ein wenig rupfen.

Zsstzg. vgl. die von pflücken, raufen ꝛc., z. B.: Áb-: Mit der Hand Ähren a. 5. Mos. 23, 25; Das A. der Trauben. G. 23, 25; Abgerupfte [abgerissene, unzusammenhängende] Märchen. 3, 210; Die sich aufs Regieren legen und gern Dem, was ist, Etwas a. möchten. Sch. 2, 223; Ihr seid also ein abgerupfter Vogel [ausgeplünderter Spieler]. Iffland 3, 3, 25; JP. 41, 15 ꝛc. — Án-: zu rupfen anfangen, — nam. weidm.: Rupf an! (Laube Br. 282) oder: „rup an, Männchen" (Döbel 2, 190b). Ruf an den Falken, wenn er fressen soll. — Áuf-: Einem Etwas a., vor-r., auf-, vor-rücken, vorwerfen, sehr häufig bei Ältern, s. Schm.; Grimm; Wurm und noch z. B. schwzr. Gotthelf G. 58; U. 2, 151 ꝛc., dazu: Aufrüpflich, a.: zum Vorwurf gereichend ꝛc. Keisersberg Narr. 325; Kirchhof Mil. 139 ꝛc. — Áus-: Jetzt will man es Alles mit Gewalt ausropfen. Franck (Wackern. 3, 327 [20]); Die den Euripides ausgerupften Federn, womit er seine Blöße zu decken sucht. W. 13, 56; Luc. 6, 390; Fiel dem Kaiser in den Bart, ropft ihm ein gut Theil dessen aus. Zinkgräf 1, 17 ꝛc. — Be-: Einen Vogel, Jemand ꝛc. b., rupfen, rupfend berauben ꝛc., z. B.: weidm. vom Hund: dem Hasen Wolle, den Vögeln Federn aus-r. Laube Br. 242: Müsse eure Nachkommenschaft von privilegierten Beutelschneidern bis auf das letzte Flaumfederchen berupft werden. G. 34, 104; Wer meinen Ruhm berupft. Hagedorn 1, 79; Wohl bezauset und berupft. Luther SW. 61, 390; Wo den Flügel des Schmetterlings kein Lüftchen .. um ein gefiedertes Stäubchen berupft. JP. 3, 95; Schlegel Sh. 6, 101; Am Dorn und Busch bleibt Hut und Ärmel stecken, | sie fliehn hindurch berupft an allen Ecken. Sommern. 3, 2 ꝛc.; Die Feldhühner mit unberupftem Kopf. Immermann M. 2, 243; Ein unberupftes Kinn. W. Luc. 4, 379; Die Schriften unberupft [ungeplündert] zu lassen. HB. 1, 76. — Ent-: Die .. Feder, | die den Fittigen ist krächzender Raben entrupft. Rückert 2, 288. — Ver-: rupfend verderben (s. zer-r.): Felder .. sahen wie verrupft aus. Kinkel E. 437 ꝛc. — Vör-: (Einem) Etwas v., s. auf-r. AClara EfA. 1, 219; 261; 338; 400 ꝛc. — Zer-: entzwei rupfen, rupfend zerstören: Da flockt zerrupft hernieder .. das .. Gefieder. Geibel J. 189; Hätte ich mein Werkchen wieder z. und die Form zerstören müssen ꝛc. G. 22, 176; Die guten Namen ihrer Mitschwestern zu z. Prutz Muſ. 2, 320 ꝛc.

* **Rūpi-e**, f.; –n: eine indische Münze.

Rúppe, f.; –n: R., Aal-R., Aalraupe (s. Raupe 3)

Rüppeln: s. rippeln.

Rúppig, a.: aussehnd wie gerupft, wie ein Vogel

in der Mause; abgerissen: ärmlich; armselig; lumpig; filzig rc.: Das Ganze sah r. aus. Ense Tag. 3, 83; Gall. 2, 78; Ein Boot . ., | ein r. Ding zur Küstenfahrt. Freiligrath Pol. 2, 40; So ein struppiger, r–er Bub. vHorn Schmj. 141; Immermann M. 1, 122; JKinkel 2, 225; So ein ruppichter Roman. L. 12, 522; R–e Menschenkenntnis. Rahel 1, 484 rc.; R–keit. Ense Gal. 2, 89.

Rüprecht, m., –s; –e, –s: männl. Taufname, (s. Rüpel, Anm.), nam. auch: Zu Weihnachten geht ein Christkind oder Knecht R. bei den Deutschen wie bei den Wenden herum. Monatbl. 1, 436b (s. Nickel 1); R–e und Wauwau's [s. d.]. JP. Fat. 2, 244; So bekannt als wie der „Ruppert“ bei den Kindern. Rockenphil. 2, 282.

Rüs rc.: s. Ruß rc.

Rúsch, m., –es; –e, Rüsche: 1) Binse, Juncus und ähnl. Sumpfpflanzen, s. Brem. Wörterb. 3, 563, so: Au-, Hau-R. (Juncus); Sie brannten Fischöl darin an einem Dochte von Moor-R. Kohl Irl. 1, 333; ferner: Schabe-R., Equisetum, Schafthalm (Schaff-R. V. 1, 182; Schaw-R. Voß Fl. 39) rc. — 2) (s. 1) Binsicht (s. d.), z. B.: In (Freiligrath H. 4) oder zwischen (28; 236) R. und Röhricht rc. und verallgemeint nam. in der Reim-Verb.: R. und Busch [s. d. 6].

Anm. In Bed. 1 ags. risc, engl. rush, im Quickb. 316: Rüsch, f., vergl. goth. raus, Rohr (s. d., Anm.), ferner ruscheln rc. — Bair.: Rusch, f.; –en: die (feuchten Boden liebende) Ulme, Rüster, bei Adelung Rüsche.

I. **Rüsche**, f.; –n: 1) s. Rusch, Anm. — 2) bei Oken eine Gattung (exotischer) Pflanzen, Stilago, dazu: Gemüs-R., St. bunius; Hanf-R., St. alexiterium.

II. * **Rüsche**: s. Ruche.

Rúsch-el, m., –s; uv.: ruschelige Pers.; Wildfang, der Alles im Husch macht: Da lässt der R. die Hofthür auf! Tieck 2, 338 rc., vgl. von seinem Kind, das „die erste Gelegenheit ergriff, sich wieder davon zu machen“ [gleich nach der Geburt starb]: Der kleine R.-Kopf. L. 12, 498. — **-elei**, f.; –en: Huschelei (s. d.): Deine Sprache selbst zeugt von deiner R.; auf allen Seiten sind grammatische Fehler. 232 rc. — **-(e)lig**, a.: huschelig (s. d.): Oberflächlich und r. Ense Tag. 2, 34; Ob ihr gleich so „ruschlich“ seid, daß ihr auf Nichts in der Welt Acht gebt. G. 8, 164; Ein wildes eigensinnig r–es kleines Ding. Höfer Hausbl. (56) 1, 30; Kürnberger N. 1, 300; Willkomm Bank. 2, 304 rc. — **-eln**: 1) intr. (haben, sein, s. flattern, Anm.): huscheln (s. d.), mit etwas dumpfern Tone rascheln (s. d.): Da ruschelt's . . im Laub. Bettine 1, 241; Die kleinen Quellen r. so leise wie Gespenster. Brentano Fr. 1, 448; Gotter Sch. 149; Hermes Soph. Reis. 4, 91; Paalzow Th. 1, 339; Das R. des Kalotes [Fecht-Eidechse], der durch das dürre Gras huschte. Schmarda 1, 275; In r–der [drüberhin huschender] Vielthuerei. V. Ant. 2, 130 rc. (niederd. auch: russeln, vgl. rasseln und aufrüsseln b); Rahel 2, 596; Es rafft sich Alles auf und ruschelt über und neben einander weg. Kohl Südr. 2, 163 rc. — 2) (s. 1) tr.: in Zsstzg.: Etwas ver-r., durch Ruschelei verlegen, verlieren. — **-en**, intr. (haben rc.): stärker ruscheln: Das rufcht und klappert! G. 11, 176.

Rúske, f.; –n: eine Pflanze, Ruscus, s. Mäusedorn, Brüsch.

Rúspern, rüspern: s. räuspern, Anm.

Rússe, m., –n; –n: 1) Bewohner Rußlands: Ein schafpelziger Bart-R. Kohl Pet. 1, 128 rc., vgl. auch in Bezug auf die Fortbild. deutsch, — z. B.: Die entpelzte oder entrußte Engelsgestalt. Zschokke 8, 305; Der . . in Rußland zurückgewildert und ganz verrusset zurückgekommen. Pröhle Z. 193; Kohl Südr. 1, 144 rc.; Das Russenthum. Herrig 30, 352; Russisch, a. rc. — 2) (s. 1) eine Art Schaben oder Schwaben (s. d.) Waldau N. 2, 234.

Rüssel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) Nase und Mund, insofern sie verlängert sind und hervortreten (vgl. Schnauze), z. B. von den Freßwerkzeugen vieler Insekten (nam. der Mucken): Sie [die Mucken] nach dem hornigen oder fleischigen R. abtheilen. Oken 5, 726; Die Grannemucken. . . Einige saugen Blut und haben sodann einen Horn-R. mit kleinen Lippen, die andern, welche einen Fleisch-R. haben, leben bloß von Pflanzensäften. 779; Der R. fehlt [bei den Tagfaltern] nic. 1385 rc.; Am Aglei . . | hangt der kleinen Biene R. Platen 2, 13; Der Sauge-R., auch z. B.: übrtr.: Bohren lauter durstige Wesen in ihn die Sauge-R. JP. Fat. 2, 152 rc. Ferner nam. von Säugethieren: Die Nase verlängert sich manchmal in einen R., wie beim Schwein und Elephanten und selbst bei den sogenannten Nasenaffen. Oken 4, 331 (vergl. vralt.: Ein Elephant . . hat einen wunderbarlichen Schnabel. Ryff Th. 27 rc.); Mit Schnauz und dickem R. V. (Wackern. 2, 904 [24]) rc.; ferner ohne Rücksicht auf naturgeschichtliche Bestimmtheit, z. B. in Fabeln: Immittels sah der Fuchs des Führers R. an | und sieh! es guckt auf allen Seiten | das Zahnfleisch durch die Schnauze vor. Lichtwer 124 rc. und verächtl. von Pers., z. B.: Ihr Barbar | fragt mit aufgeworfnem R. [Maul]: | Weib rc. Gotter 1, 35; Werfen sie die R. auf und sind kühne Eisenfresser. Luther SW. 26, 63 [s. rüsseln 2]; Hat kaum die erste Schüssel | berührt, so rümpft er schon den R. Nicolai 5, 155; Daß . . oft zwei Linien bloß | den schönen Mund von seinem R. [häßlichen Mund] trennen. W. 12, 21; Steckte seinen R. [Nase], | die Brille drauf, in jede kleine Schüssel. 11, 213 rc. Zsstzg. nam. nach den versch. Thieren, eig. und übrtr., z. B.: Ich will dir [Bock Emser] nicht gestatten, die heilige Schrift mit deinem Bocks-R. zu sudeln. Luther 1, 361a; Wird ihre [der Nase] Nachgiebigkeit . . nicht gemißbraucht, um fast Elephanten-R. [vgl. 2] und Truthahnsschnabel herauszuarbeiten? Tieck N. 1, 168; Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangen-R. G. 12, 31; Schmetterlings-, Schweins-R. [vgl. 2] rc. — 2) nam. in Zsstzg. auch: ein Wesen mit einem R. (1), z. B.: Der Kopf [der Weinschwärmer-Raupe] wurde mit einem Schweins-R. verglichen und der Schwärmer daher Schweins- oder Elephanten-R. genannt. Oken 5, 1378; Man kann die R.-Käfer in Lang-, Kurz- und Breit-R. abtheilen. 1635 rc., vgl. Rüsseler.

Anm. Vralt.: Ein Schweins-Ruß. Schweinichen 3, 116, s. Der Ranß. Geiler (Wackern. 3, 54 [23]), vgl. Gransen. — Nach Schm. 3, 139 vom gleichbed. ags. vrôt, neben vrôtan, wühlen, vergl. russ. рыло (rylo) R., рыть (ryt') wühlen rc., s. auch Graff 2, 560 (u. 564 ruozjan, wühlen).

Rüssel-er, m., –s; uv.: ein Wesen mit einem Rüssel (s. d. 2), so: 1) = Rüsselkäfer, z. B.: Getreide-R., Calandra granaria; Haselnuß-R., Balaninus nucum rc. — 2) von Säugethieren: Bisam-R., die Gattung Myogale. Giebel 906; Rohr-R., Macroscelides. 908. — **haft, -icht**, a.: rüsselartig: Die rüßlichte Schnauz'. V. Ov. 2, 78. — **-ig**, a.: mit einem Rüssel versehn, in Zsstzg. wie: Dick-, lang-r. rc., ähnlich -gerüsselt. — **-n**: 1) tr., im Partic.: mit einem Rüssel versehn, s. rüsselig. — 2) refl. (vralt.): den Rüssel aufwerfen: So mäulen und r. sie sich dagegen, als wären sie gewiß, daß es müsse Nichts sein. Luther 8, 120b, sie eifern redend [mit Maul u. Rüssel] dagegen; Da die Kardinäle sich r. und brüsten mit dem Spruch rc. 36a. — Zsstzg.: Auf-r., tr.: a) scherzh. statt auffressen. — b) Den Abschlag des gedroschnen Getreides a. (s. aufreiben 7). Krünitz 9, 582 rc., vergl. ruscheln (niederd. russeln). — Daß mein Tadelzahn nicht nagt | und es zu be-r. wagt. Scheffer 554, vergl. beschnarfeln.

Rúss-en rc., **-isch**: s. Russe 1. — **Rúst**: s. Rüst I.

I. **Rüst(-e)**, f.; –n: 1) (s. Rast, Anm. und Todtenkiste): a) Die Sonne geht zur (Alexis Dor. 1, 8; H. 1, 65; Scherr Pilg. 1, 86 rc.) oder zu (Echtermeyer 161; Langbein Liederkr. 445 rc.) R–e, unter, zur Ruhe; Wenn die Sonne auf oder zu R. geht. Mathesius Lthr. 156a; Um Abends Zeit, wann die Sonne „zuriste“ . . gangen. Schaidenreißer 8a; Ist gleich die Sonn zurüst. BSchmolck Geistl. Wanderst. (1726) 50 rc.; Wenn die Sonne zur R–e sich neigt. Monatbl. 2, 231b rc.; Zur Zeit der Sonnen-R–e. Geibel Z. 274. Auch übrtr.: Als des Jahres Abendsterne, | wenn Natur zur R–e geht, | grüß ich dich . ., Asternbeet. Dingelstedt (Hungari 1, 199); So gehst du schon so früh „zu rüste“ [stirbst], | du angenehmes Sonnenkind. Günther 233; Daß der Indogermanismus überhaupt zu R–e geht. Herrig 30, 32; Houwald 1, 400 rc. — b) (vralt.) Die Juden hatten ein Fest, das hieß Succoth, Laub-R. oder Lauberhütten [s. d.] . . Laube-R. Luther 6, 69b und ohne Uml.: Fest der „Laubrust“. Ps. 81, 4; Joh. 7, 2, zur Erinnerung an die Hütten und Zelte als Wohn- und Raststätte in der Wüste. — 2) (s. 1 u. Ge-R. II): a) Schiff.: Rust(e) oder R–e: dicke Planke, die platt oder wasserpaß an der Seite des Schiffs hervorragt und in deren Einschnitten die Puttingen der Wanttaue „ruhen“ (liegen), s. Bobrik 575a; Soltau Beitr. 61a. So nach den versch. Masten: Die große, die Besahn-, die Fock-R–e. — b) Turnk.: Die Rust, eine Bohle von $1^1/_2$ — 2'' Stärke und 10'' Höhe, welche an den Enden zwischen zwei ausgeklinkten Pfählen aufgekantet feststeht [zu den Schwebeübungen]. Jahn Turnk. 63. — c) Kohlenbr.: Klötze, die um den Meiler gesetzt werden und worauf Hölzer ruhen, die das Abrutschen der Erdschichte unten hindern, s. FWeber Techn. 465.

II. **Gerüst(-e)**, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: ein aus Brettern, Balken rc. aufgezimmerter, einen Standpunkt in der Höhe gewährender zeitweiliger Bau, z. B.: a) für Arbeiter in der Höhe, z. B.: Stehende, — im Ggstz. schwebende oder fliegende G–e (Fahrzeuge) rc.; Das G. eines Schieferdeckers; eines Malers bei Wand- und Deckengemälden, z. B.: Auf mächtigem G. er stand, | den frommen Pinsel in der Hand. Platen 1, 311 rc. und nam. für die Arbeiter bei Aufführung oder Ausbesserung von Gebäuden (best.: Bau-G.): Das G. hat mehrere Stockwerk rc., auch bildl. und übrtr.: Das G–e wird abgerissen, sobald der Bau vollendet ist. L. 10, 58; Sch. 765b rc.; Keine Spur von Nebengedanken, die in andern Werken als G–e gebraucht werden, um auf die Hauptsache zu kommen. Sulzer 3, 221 rc. — b) für Solche, die sich mit etwas von einer versammelten Menge zu Schauendem producieren, Schau-G. (vgl. c): Ich sah auf einem hohen G. eine Seele in der gewöhnlichen Pracht eines Marktschreiers. Rabner 2, 24 rc., sodann auch = Bühne 1c: Zu dieser Nation sprach ich [die Schauspielerin], über die mich ein kleines G. erhob. G. 16, 311; 26, 177; Der's gewagt, | auf dies unwürdige G. zu bringen | solch großen Vorwurf. Schlegel Sh. 7, 7 rc. — c) (vgl. b u. Bühne 1a) für die schauende Menge, Schau-G. — d) für darauf gelegte Leichname (Leichen-, Todten-G.), z. B. bei der Todtenverbrennung der Alten: Der aufgeschichteten Waldung ungeheures G., zusammenstürzend, erregte | mächtige Gluth zuletzt. Da senkten sich Hektors Gebeine | nieder rc. G. 5, 95; V. Il. 23, 141; 166 (s. Brand-G.), ferner zur Schaustellung der Leichen (s. Paradebett, Katafalk, Schau-, Trauer-G.) — e) (vgl. 2) für Hinrichtungen: Ein schwarzes G. . . Das Mord-G. G. 9, 229; Ein groß G., mit schwarzem Tuch beschlagen. . . Das Mord-G. Sch. 441a; Richtet! brecht den Stab! | und wenn die Zeit ist, lasst den Zimmerer | mit Axt und Säge kommen, das G. | aufschlagen. 415b; 440a rc., s. Schafott, Blut-, vgl. Brand-, Marter-, Schand-G. — 2) (s. 1, nam. 1e) ein zu best. Zweck aufgerichtetes Gestell (Geräth), z. B. worauf Etwas liegt, ruht, aufgeführt ist, s. Bogen-, Hammer-, Hebe-, Lager-, Thür-, Walz(en)-G. und abrüsten 2. — 3) übrtr.: wie Bau (s. d. 2b), z. B.: Immer staunst du aufs Neue, sobald sich am Stengel die Blume | über dem schlanken G. wechselnder Blätter bewegt. G. 2, 292; Ihr Herz bricht; das ganze G. ihres Daseins rückt aus seinen Fugen . . und das schönste Gebäude stürzt völlig zusammen. 16, 297; Kaum hat sein Werk der Spinne Fleiß vollendet, | zerstört ein Tritt das sinnige G–e Platen 2, 26 rc., s. Brust-, Knochen-G.

Anm. Ahd. garusti, ki(h)rusti rc. (s. Graff 2, 547), mhd. gerüste, Rüstung, Zurüstung, Geräth, Maschine, Mechanismus rc. (vgl. auch Rüst I 3), — von rüsten, ahd. (h)rustan, (h)rustên, mhd. rüsten; dazu Rüstung, ahd. (übertr.) rustunga neben (dem eig.) hrust, rustâ, ferner rüstig, ahd. hrustic, s. Wackern. Gl. 448 und mundartl.: Der Rüst = Werkzeug, Geräth, auch in Zsstzg. Schm. 3, 146; Schwäb. W. 443, vgl. Stalder 2, 294, auch: Rustig, f.: allerhand Zeug (Gotthelf G. 262); Arzneimittel (404), auch „Doktorrustig“ (403).

Zsstzg., vgl. die von Bühne, leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und den folg. Bsp.: Áffen- [1b]: Einen Pulcinell, der sich auf einem Bretter-G. mit einem kleinen Affen stritt . . ., neben dem A. ein Wunderdoktor. G. 23, 264. — Bálken-: aus Balken. Koner GR. 2, 293, vgl. Bretter-G. — Bấu- [1a]: JP. 7, 35. — Blút- [1e]: Schafott: G. 3, 204; Sch. 213b; 406a; 424b; 454a; W. 10, 115 rc. — Bö-

gen≈[2]: Bogenlehre (s. d.). — Bränd≈: Scheiterhaufen, z. B. [1e] Lenau Sav. 258 u. [1d]. — Brêtter≈: aus Brettern (vgl. Balken-G.), z. B.: Das B–e des Marktschreiers ꝛc. G. 7, 118 (s. Affen-G.); Wie auf dem B–e [1b, Bühne, Theater] | du mich der höheren Kunst ernstere Stufen geführt. 26, 177; H. 13, 247 ꝛc. u. [3]: Logisches B., gliedriges Chrieengeripp. Rückert 2, 293. — Brúst≈[3]: s. Knochen≈G.: Deren B. ist vorzugsweise aus den paarigen Elementen des Schultergürtels zusammengesetzt. Burmeister gB. 1, 206. — Bühnen≈[1b]: Gervinus Sh. 1, 99 ꝛc. — Fách≈[3]: Fachwerk (s. d.): Thomasius, die gelehrten F–e zertrümmernd. Prutz Gsch. Th. 225. — Hámmer≈[2]: Gerüste (H–e), jene aus Mauerwerk, Gußeisen oder massivem Holzwerk bestehende Vorrichtung bei den Eisenhammerwerken, welche dazu dient, um dem großen Eisenhammer die erforderliche, seine Beweglichkeit gestattende Unterstützung zu gewähren. Scheuchenstuel 99. — Häupt≈, vollständiges Bau≈G. im Ggſtz. eines nur auf Rüstböcken ruhnden, — auch Hauptrüstung. — Hêbe≈[2]: Maschine, Lasten zu heben, z. B. Kran, Winde. — Knóchen≈[3]: Skelett: Die Nerven das Centrum; die Muskeln die Peripherie . . und die Knochen das Verbindungs≈G. zwischen beiden . . . Das K. bildet sowohl durch seine Substanz . . als durch seine Lage . . das feste Zimmerwerk des thierischen Gebäudes. Oken 4, 22; Das Muskelfleisch, das fast alle Ecken des K–es mit rundlichen Schwellungen umhüllt. Vischer Ästh. 2, 126. — Läger≈[2]: z. B. beim Prägwerk. Karmarsch 2, 723 ꝛc. — Läuf≈[1a]: bretterne Brücke zwischen zwei Stockwerken eines Bau≈G–s zum Hinaufkarren ꝛc. — Lêichen≈[1d]. — Márter≈: Marter≈Geräth, ≈Werkzeug, nam. [1e] z. B. G. 9, 300; 18, 198 (vom Kreuz Christi) ꝛc. — Mórd≈: s. [1e]; ferner (vgl. Marter≈G.): Ich sah statt des Altars ein M. G. 35, 321; Die Jungfrau [s. Jungfer 8] . ., das hämischgraue M. Oehlenschläger Gd. 164 ꝛc. — Schánd≈[2; 1e]: Pranger. G. 35, 314. — Schäu≈: 1) für das zu Schauende, s. [1b] u. z. B. = Katafalk [1d]. Nicolai 8, 61 und übertr.: Gab — nicht auf den Höhen | eines Sch–s, gab ungesehen. Pfeffel Po. 3, 76; Von schwer erstiegnen Sch–en | stürzt schwindelnd ihn [den Menschen] sein Stolz herab. Thümmel 4, 60. — 2) [1c] für Schauende: Stahr Par. 2, 68 ꝛc. — Schül≈: z. B. für die Modelle in den Maler≈Schulen und ≈Akademien. G. 29, 405. — Stêin≈: aus Stein. 12, 125. — Thür≈[3]: Thürgericht. — Tödten≈[1d]: V. Il. 23, 163 ꝛc. — Träuer≈: Katafalk ꝛc. Alringer D. 38; Pyrker 261 ꝛc. — Verbíndungs≈: s. z. B. Knochen≈G. — Wálz(en)≈[2]: worin die Zapfenlager für die Walzen liegen. Scheuchenstuel 99 ꝛc.

Rüsten, tr., refl. und intr. (haben): (s. Gerüst, Anm.) Etwas herrichten; zum Gebrauch fertig machen, so daß das Werk, das Thun, wozu es bestimmt ist, ohne weitre Vorbereitung vor sich gehn kann; mit unpersönl. (sachl.) Obj., z. B.: Schilder und Tartschen (Jer. 46, 3; 51, 11; Hes. 26, 8) r., zum Kampf; Die Schlacht r. (Kinkel 10); Das Mahl (Schwab 206; W. 20, 201; V. Od. 2, 32 ꝛc.), das Frühmahl (4, 624 ꝛc.), das Spätmahl (429), die Nachtkost (Il. 9, 88), die mäßige Tafel (W. 26, 299) r. [zum Essen]; Der Melker und der Pferdeknecht rüsteten Futter . . . So vermöchte man in zwei Tagen nicht zu r., was das Vieh an einem Tage fressen möchte. Das käme drauf an, wie man sich gewohnt hätte, zu r. [s. b]. Gotthelf U. 1, 145; Kaffee, zu dem die Base weißes Brot und Käse gerüstet [hingestellt] hatte. 364; Wir haben die Schneider im Hause . . Da müßte ich [wenn ich wegwollte] Leinwand und Faden für den ganzen Tag r. [hinstellen] und preisgeben. 119; Wenn du genug Salat hast, so will ich dir ihn r. [fertig machen]. 2, 46 ꝛc.; W. sollte die Britschke herrichten . . ., die Pferde wollte er selber striegeln und r. [zur Fahrt fertig machen]. Kompert Psl. 2, 20; Ihm ein Bad zu r. Sch. 517b; Ich rüste mein Feierkleid. Schwab 161; Die Sense mit neuem Öhre gerüstet. V. 2, 160 ꝛc. — 2) mit persönl. (oder personif.) Obj., z. B.: Jemand mit Etwas r. (aus-r.), ausstatten, versehn: Er rüstet[e] ihn mit köstlichem Geschmeide. Sir. 45, 10; Du [Gott] kannst mich r. mit Stärke zum Streit. 2. Sam. 22, 40; Gott rüstet mich mit Kraft. Ps. 18, 33 [Der mich mit Kraft ausrüstet. Mendelssohn] ꝛc., auch z. B.: Um sie auf den Einwand [mit Gegengründen ꝛc.] zu r. Bucher Nat.-Zeit. 15, 356 ꝛc.); Wie sie [die Natur] . . . die Blumen . . . zu den Werken der Liebe rüstet. G. 36, 19 ꝛc. (s. 5). Bes. oft aber: Soldaten, ein Heer, das Kriegsvolk r., zum Krieg, Streit, zum Zug ꝛc., z. B.: Rüstet 200 Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarien ziehen, und 70 Reiter und 200 Schützen auf die dritte Stunde der Nacht [zum Zuge] und die Thiere richtet zu ꝛc. Ap. 23, 23; Das Volk, das sie gerüstet haben. Jes. 15, 7; 13, 4; Er wird die Kreatur r. zur Rache wider die Feinde. 5, 18; So rüste mich selbst und reiche die Waffen. G. 5, 92; Der Herr macht . . einen seltsamen Krieger aus mir und rüstet mich wunderlich genug wider meine Feinde. Luther 6, 347b; Heiß ihn r. zur Schlacht die hauptumlockten Achaier. V. Il. 2, 11 ꝛc. und in veralt. Form. des Impf.: Sie rusten . . all ihr Kriegsvolk. Stumpf 590b. Ferner dichter.: Den Waffenlosen [Amor] rüstet | seine ganze Schönheit noch. B. 2a, sie dient ihm zur Rüstung, zur Waffe. — 3) refl.: sich zu Etwas fertig machen, anschicken ꝛc.: a) mit Infin. und „zu": Sie rüst[et]en sich, zu streiten. 1. Mos. 14, 8; Die Engel . . hatten sich gerüstet, zu posaunen. Off. 8, 6 ꝛc.; Des Herzogs Regiment rüstete sich, hinüberzuziehen. G. 25, 148 ꝛc.; „Rust" [rüstete] er sich, mit Guntramen zu kriegen. Stumpf 212a ꝛc. — b) mit einem von „zu" abhäng. Hw.: Sich zum Streit r. 1. Kor. 14, 8; Schwalben r. sich zur Reise. Freiligrath Garb. 117; Auf, rüste dich zum Gang! Rückert Rost. 3b; Spee (Wackern. 2, 281[6]; 289[1]); Jetzt soll sich meine Tugend zu einer großen That r. W. 27, 66 ꝛc. Veralt. auch: So rüstet sich Sisyphus wieder daran. Schaidenreißer 50a ꝛc. — c) Sich mit Etwas r. (s. 2), z. B.: Sich r. mit Wuth. Mendelssohn Ps. 76, 11; Du rüstest dich umsonst mit allgemeinen Sätzen, | um ꝛc. Rückert W. 4, 165. — d) ohne Angabe des Wozu, z. B.: Wir wollen gehn. Nun rüste dich [zum Gehn] ꝛc. und bes.: Sich r., sich gegen (wider) Jemand r., zum Kampf ꝛc., sowohl von Einzelnen, als nam. von einer Gesammtheit, einem Heere, wobei Fügungen zu beachten sind, wie: Ein Volk, ein Staat, ein Fürst [als Staatsoberhaupt] rüstet sich ꝛc.; Du Kriegerin, rüste dich! Mich. 4, 14; Die Philister rüsteten sich gegen Israel. 1. Sam. 4, 2; Sie r. sich wider die Seele des Gerechten. Ps. 94, 21 ꝛc.; „Wer besitzt, Der muß gerüstet sein." | Und wer sich r. will, muß ꝛc. G. 13, 113; Nimm die Wehr und wappne dich. | Kaiser Konrad rüstet sich. Stolberg (Wackern. 892[32]); Der rust [rüstete] sich ꝛc. Stumpf 726a; Die Ritter r. sich, die Knappen ihre Pferde [s. 1a]. W. 20, 56 ꝛc. Seltner: Wer müssen sie sein, auf [gegen] die dies Antlitz sich rüstet | und dies Auge voll Zorn? Kl. M. 5, 199 ꝛc. — 4) intr. oder vielmehr: a) mit zu ergänzendem sachl. Obj.: Zum Essen, zu Tisch, zum Fest, zu einem Schauspiel r. Adelung = Alles r., die nöthigen Vorbereitungen treffen: Er rüstete zu dem neuen Werk, das der Löwenwirth . . bestellt hatte. Auerbach Ed. 121; Er springt hinein [ins Boot]. „Nun, Schiffer, ruste!" [Alles oder — s. b — dich zur Fahrt]. | Da schwebt der Anker sacht empor. Freiligrath Pol. 2, 44. — b) mit zu ergänzendem persönl. Obj.: Die Gesandten r. [sich] zur Abreise. Goldammer Lith. 3; Hieß er mich augenblicklich zu einer Reise r. Höfer Leb. 251 (s. heißen 1a und vgl. lassen 8); Die karge Kost soll die Entsagung stärken und [dich] r. nur zu neuen Kampfeswerken. Lenau A. 74 ꝛc. — Im Besondern: c) (s. 3d) R. = sich r., ein Heer r., z. B.: Frankreich rüstet stark, man glaubt gegen England; Wenn ein Staat rüstet, müssen alle benachbarten r. ꝛc. — d) ein Baugerüste machen, s. ab-, auf-, über-r. — 5) im Partic. nach dem Obigen, z. B.: a) (zu 1) Mit einer duftenden vollauf gerüsteten Mahlzeit besetzt. Keller gH. 4, 230 ꝛc., s. f. — b) (zu 2 u. 3a) Rudolf sei doch . . hübsch auf dem Laufenden und jeden Augenblick gerüstet, die Kommission zu empfangen. Prutz Mus. 2, 184; [Er] ist wohl gerüstet, | die Zwergeswaffen . . | aus seiner Länder Kreise wegzupeitschen. Schlegel Sh. 5, 124; Er ist gerüst, zu leiden. Wackern. 2, 303[35] (Zinkgräf) ꝛc. — c) (zu 2 u. 3b) Nie warst du, nie zu einem Sieg der Schönheit | gerüsteter als eben jetzt. Sch. 425a; Zu einer Wasserfahrt gerüstet und gekleidet. W. 11, 215 ꝛc., s. f. — d) (zu 2 und 3c) Der . . gerüstet ist mit Macht. Ps. 65, 7; Wir waren weder mit Fußeisen noch mit beschlagenen Schuhen gerüstet. G. 14, 196; Wir Beide sind nur mit Stöcken gerüstet, die Räuberhorde aber mit Stechgewehr. JP. Lev. 574; Mit der furchtbaren Stärke gerüstet, | führen sie aus, was dem Herzen gelüstet. Sch. 491b. — e) (zu 2 und 3d): Wollte seine schon [zum Strafen, Verderben ꝛc.] gerüstete Rache eine ganze sündige Stadt weniger Gerechten wegen verschonen. L. Sams. 4, 3 ꝛc. und nam. = zum Kampf (Krieg) gerüstet; im Kampf≈, Kriegsrüstung, z. B.: Gerüstete Ritter, Kämpfer, Krieger, Heere ꝛc.; In Stahl gerüstet. JvMüller 24, 237; Sch. 350b; Was wie Minerva . . gerüstet aus des Erfinders Haupt hervorspringt. G. 22, 217; 35, 270 ꝛc.; Gegen die . . Unbilden . . nicht gerüstet. Zelt. 4, 427; Das setzte mich gleich in gerüstete Verfassung. Ense Denkw. 2, 78 ꝛc. — f) in Zſſtzg. z. B. mit Adv. (zu e): Schwer≈ (Rollenhagen Fr. 595; Rückert Mak. 1, 46), voll≈ (B. 151a) gerüstet, in schwerer, voller Rüstung; Alle sind wir wohlbewaffnet, wohlgerüstet, wohlbewehrt. Platen 2, 4 ꝛc., aber auch (zu a): In allen wohlgerüsten Apotheken. Ryff Sp. 234b ꝛc., und als Ggſtz., z. B. zu e: Ungerüstete Soldaten ꝛc. und zu c: Nicht ungerüstet [unbereitet] kommen wir zu diesem Fach. G. 6, 348 ꝛc., ferner mit Bſtw., vrsch. Präposit. entsprechend, z. B. einem „in" (s. e): Stahl≈, erzgerüstete Krieger ꝛc., aber auch einem „mit" (s. d): Erzgerüstete Lanzen (V. Il. 5, 568), (Lanzen-) Schafte (4, 469) ꝛc.; Artemis . ., bogengerüstete! Platen 1, 346; Der . . donnergerüstete Zeus. B. 205b; Die gaulgerüsteten [„reisigen" B. 194a] Männer. V. Il. 2, 1; Prachtgerüstete [Bücher]. G. 21, 237 (H.); Schwertgerüstet. Kinkel 82 ꝛc., ferner einem „zu", z. B.: Kampf≈ (Platen 4, 235; Pyrker 20; Sch. 500a ꝛc.), kriegsgerüstet (oder ≈bereit) ꝛc. — Dazu: a) Rüster: Einer, der sich rüstet, selten, z. B. wortspielend mit Rüster 2: „Ist's gut, im Feld unter Rüstern zu ruhn?" Nein, rüste dich ꝛc. Rückert Mak. 2, 58 ꝛc. — b) Rüstung, s. u.

Zſſtzg. z. B.: Áb≈: 1) (Bauk.) ein Baugerüst abbrechen. — 2) (Müller.): Den Stein a., ihn von dem Gerüst (dem Rand, Rumpf) frei machen, nam. um ihn in die Lehre (s. d. 2) zu bringen, — Ggſtz. über≈r. — 3) (veralt.) st. abrichten: Elephanten, die zum Streit abgerüstet waren. Eck (1. Macc. 6, 30). — Án≈: veralt., mundartl. = anrichten, z. B.: Zu Tisch a.; das Essen a. Schm.; Cham . . hat das Reich . . angerüstet. Franck Chr. 212b [spätre Ausg.: angerichtet]; Daß zu Freiburg . . eine Anzahl Kirchenkleider zu verkaufen angerüst [daß es angeordnet sei; daß man es vorhabe]. Stumpf 381b. — Áuf≈: 1) ein Gerüst (s. d. 1—3), einen Bau aufführen; Etwas aufrichten, aufstellen ꝛc.: Das Skelett des . . Pferdes a. G. Br. 254a; Der größte Theil der Häuser ist aus Holz aufgerüstet. Kapper Chr. 1, 46; Ein neues Stockwerk a. Volksz. 10, 126; Einer rüste hier | die Schüsseln auf! W. 34, 335 ꝛc. Auch ohne Obj.: Hier pflegt in stiller Ruh der Sperling auf≈zu≈r. Opitz W. 3, 174, zu bauen (s. d. 5a). — 2) aufschmücken; in Stand setzen; einrichten: Der Waldbruder rüstet[e] sein Zell' und Wohnung gar zierlich auf. Stumpf 526b; Das [der Ablaß] sei ein Stehlen, Rauben, | um Schatzung aufgerüst. Uhland V. 914; Ein für uns aufgerüstetes Schlafgemach. W. ꝛc. — Áus≈: mit dem zum Zweck Nöthigen ausstatten, versehn: Soldaten, ein Heer, eine Flotte, ein Schiff (W. Luc. 6, 40), ein Fahrzeug (Platen 4, 337) a., vgl. ausreeden; Paradies der Männer≈Glaubenhelden | ist hiemit vollkommen ausgerüstet. G. 4, 139; Desto ausgerüsteter ins Leben wiederzukehren. 32, 106; Die Natur rüstete das weibliche Geschlecht zur Liebe, nicht zu Gewaltseligkeiten aus. L. 7, 135; Daß der Himmel ihren Sohn mit so vieler Weisheit und Lunge ausgerüstet hat. Rabner 4, 366; Sch. 1133a; Von Gott zum Heiland ausgerüstet. V. 3, 9 ꝛc.; Die Ausrüstung der Truppen, Schiffe ꝛc. — Éin≈: refl. (veralt.) in einem geschloßnen Raum sich mit den nöthigen Geräthen (an Waffen ꝛc.) versehen. Fischart Garg. 208b; Frisch 2, 138c. — Ént≈: 1) veralt. wie entrichten (s. d. 2): aus seiner richtigen Lage rücken, bringen: Daß die Büchs gewiß stand und daß sie sich nit entrüste. Büchsenm. 7; Entrustet oder verrenket. Braunschweig Chir. 104 ꝛc. — 2) (s. 1) in heftigen Unwillen versetzen, erzürnen, s.: E. heißt: aus der Rüstung (d. i. im älteren Sinne: aus der Ordnung und Fassung) bringen ꝛc. V. (Jen. Liter. 1804) 331, vgl. entrichten 2; außer sich bringen. Andre Deutungen sind: aus der Rüste (s. d. u. Rast, Anm.) oder Ruhe bringen; ferner: in die Rüstung

[vgl. in Harnisch] bringen (vgl.: Wo man sie aber in den Harnisch jagt und blutrüstig machet. werden sie also erbrannt ꝛc. Olearius Reis. 266b und für die Bed. der Vors. z. B. entzünden, entbrennen ꝛc.). — a) tr.: Sie erzürneten ihn . . und entrüsteten ihn. Ps. 78, 40; Sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist. Jes. 63, 10; 65, 3; [Sie] entrüsteten die Seelen der Heiden wider ihn. Ap. 14, 2; Bar. 4, 7; Entrüste mich nicht mehr. B. 142b; Ihn entrüstet das Flehn. G. 1, 142; Kl. M. 5, 254; Diese gesuchte Anzüglichkeit entrüstete sie. König Fam. 1, 51; Schaidenreißer 39b; Dieser Missbrauch entrüstete Oxenstierna so sehr, daß er . . im ersten Unwillen ꝛc. Sch. 972b; Wenn ihr | den Geist in mir nicht zürnend wollt e. 471a ꝛc. — b) (s. a) unpers.: Mich entrüstet, es zu sagen! 455a ꝛc. — c) refl.: Wenn er die Wahrheit erfährt, er wird sich grimmig e. G. 5, 197; Entrüste dich nicht! 7, 333; Über diese Rede entrüstete sich der König so sehr. Olearius Ros. 7b ꝛc. — d) selten intr. = c: Der Bettler, der wegen Desselben Unbarmherzigkeit entrüstete, den Kopf aufrichtete ꝛc. Baumg. 30b ꝛc., s. e. — e) bes. oft im Partic. (s. a u. d): Entrüstet über den Vorschlag (G. 17, 352), über diesen Schritt (Sch. 1000a), ob dem gewaltsamen neuen Regiment (527b), darob (Cham. 4, 12), von so schwarzer Lüge (Sch. 619b), aus ähnlicher Ursache gegen den Kaiser (926b), daß ꝛc. (G. 1, 321) ꝛc. Dichter. von Personif.: Der Gießbach . . bricht entrüstet sich Bahn. Sch. 77a. In ugw. Zsstzg.: Liebentrüstet (?) G. 4, 151. — f) Entrüstung, Zorn, Unwillen. Sch. 105b; 212a; Wackern. 3, 570[4] ꝛc. — Hin-: (oberd.) in Bereitschaft hinlegen. Möricke N. 350; 537 ꝛc. — Über-: intr. 1) (Bergb.) das Gerüst zu einem Haspel über einen Schacht aufrichten. — 2) (Müller.) den Rumpf mit Zubehör aufsetzen, Ggstz. ab-r. — Vör-: (schwzr.) s. handeln 2a. — Zu- [1]: Man rüstete die Thiere zu und lud | die Tafeln auf. Brückner 176; Die Ampeln z., dem Bräutigam entgegenzugehn. Franck LastK. 3a; Den sanften Lebensabend, den gute Menschen ihr nach harten Stürmen zurüsteten. Kinkel E. 462; Sie „rust" [rüstete] ihm zu ein Bad. Stumpf 320a ꝛc., auch [4a]: Sie rust im Schloß mit Tapeten und anderer Zierung gar herrlich zu. ebd. [bereitete Alles zum Empfang vor]; Der Schiffer rüstet zu [zur Abfahrt]. Adelung ꝛc.; Führt alle diese Zurüstung zu Nichts? Sch. 366b; 834a; Wenn du die Zurüstungen abkürzest. W. 8, 124; 9, 278.

Rüster: 1) m., -s; uv.: a) s. rüsten 6a. — b) ein Theil des Pflugs, und zwar = Pflugsterze (s. d.), und so: Lade-R., die rechte und: Streichbrett-R., die linke Sterze; aber auch „am Bonner Pflug das Streichbrett." FWeber Term. 466a und = Wagenrunge. ebd. — 2) f.; -n (uv.): Name von Bäumen, s.: Von den R-n. Dieser Baum ist eine Art des Ilmenbaumes . . . Die jungen R. sind glatt . . . Die R-n. Döbel 3, 16; Von Pfaffenpfötchen oder Klein-R-n. 32; R.: Ulmus; Acer campestre et platanoïdes; Evonymus europaeus. Nemnich; Die R-n. Ulmus . . . Die gemeine U. campestris . . . Die Kork-R. U. suberosa. Oken 3, 1555; Die Ulme, anderswo Ilme, Urle, R., Rüstholz. V. 1, 184 ꝛc., zumeist = Ulme, so wohl: Die uralten Linden und R. Alexis H. 2, 2, 182; Hohe R-n. Ense Gall. 2, 21; Immermann M. 1, 295; 3, 250; Kosegarten Rh. 2, 43; Matthisson 167; Die Kirchhofs-R. Brückner 207 ꝛc.; Berg-R. Ulmus campestris; Zwerg-R. (U. pumila), z. B. Ense Denkw. 6, 518 ꝛc., vgl.: Der Rüst- (Fleming 153), Rüsten- (316), Reuster- (Olearius Reis. 184a) Baum. Ugw.: Ich will mich an diese alte R. von Eiche lehnen. Grabbe Hann. 95 (Stamm, Stumpf?). — a) dazu: Die rüsternen Bretter. Krünitz 6, 655; Ein eichener oder rüsterner Stab. Winkell 2, 312 ꝛc.

Anm. Nach Adelung in Bed. 1b und 2 Rüster.

* **Rústicität** (lat.), f.; 0: bäurisches Wesen, Ggstz. Urbanität. — -ig: s. rostig und Anm. zu ruhm und Gerüst.

Rüstig, a: 1) gerüstet, z. B.: „Ist Heinrich Hereford r.?" In voller Wehr. Schlegel Rich. II 1, 3; Wie die Bärin . . . mit furchtbar-r-en [s. 2] Klauen | ihn umklammernd zerreißt. Pyrker 85; O Nischadafürst . . ., kampf-r-er! Rückert Nal 111; Meine Immen, | ein stachel-r-es Geschlecht. Lenau Sav. 164; Daß | nicht einzeln, noch unr. (s. 2 u. 3) solchen Übermuth | mit solcher Frechheit wagend, du gekommen bist. Solger Soph. 1, 131. — 2) (s. 1) gw.: mit tüchtiger, frischer Kraft ausgestattet und — solchem Wesen entsprechend: hurtig, flink ꝛc.: Nun r. ans Werk!; Er ist für sein Alter noch sehr r.; Einen starken und r-en Mann. 1. Sam. 14, 52; 16, 18; Wenn Kotzebue noch ziemlich r. erscheint, so lange er auf der Ebene des gemeinen Lebens vorschreitet, so wird er doch gleich engbrüstig und verliert den Athem, sobald er nur zwei Schritte zu steigen hat. Börne 1, 234; Stürzt der r-e Läufer der Bahn. G. 1, 315; Die r-e Jugend. 5, 59; Sie ist r. geboren, | aber so gut wie stark. 60; Das Haus war baufällig, da wir noch r. waren. 6, 328; 348; Die r-en und jugendlichen Kräfte. 19, 45; Einen gewandten und r-en (1) Streiter. 29, 414 ꝛc.; Er braust auf r-em Roß feldein. Schwab 360; Sich einen r-en Advokaten wählen. W. Luc. 6, 197 ꝛc., auch von (einigermaßen belebt aufgefaßten) Dingen: Zu den r-en Schiffen. V. Il. 2, 8 (vgl. hurtig) ꝛc.; Er ist mehr geistig als körperlich r., mehr geistes- als körper-r.; Ist aber sehr leidend und un-r. (s. 1 u. 3). Ense Tag. 1, 199. — Dazu: Diese hohe Gleichmüthigkeit des Geistes mit Kraft und R-keit verbunden. Gervinus Lit. 5, 429; Zur früheren R-keit verjüngt. Görres Ver. 12; Ich habe nicht die R-keit des Geistes, | den frischen Muth ꝛc. Schlegel Rich. III 5, 3 ꝛc. — 3) in veralt., mundartl. Zsstzg., z. B.: Auf-r., sich erhebend, aufrührig. Franck Chr. 36a; Hedion Euseb. 376 ꝛc.; Aus-r. = r. Schwäb. Wört. 443 u. (o. Uml.): Ich reist ausrustig. Puschmann (Wackern. 2, 171[40]); Blut-r. s. blutrünstig u. entrüsten 2; Un-r. (vgl. 1; 2) = unordentlich. Höfer Leb. 136; Un-r-keit. ebd.

* **Rúst-ik** (lat.), a.: ländlich; dörflich ꝛc.: R-e Brücken. Matthisson E. 1, 291. — -ika, f.; -s: eine Baute von dörfl. Aussehn, aus unbehaunen Steinen ꝛc. G. 26, 56; 203; Die toskanische Säulenordnung zeichnet sich durch eine schlichte Detailbildung aus und trägt den Charakter des Kräftigen, weßhalb man sie auch R. nennt. Panorama 294b.

Rüstung, f.; -en; -s-: 1) das Rüsten und die Anstalten dazu: Die R. der Rosse. Zach. 14, 20; Zur R. ait genug. 2. Kön. 3, 21; Ich muß zu der „rustung" viel Gelds haben. Agricola 291; Napoleon betrieb . . mit allem Nachdruck . . alle R-en und Anstalten, um an der Spitze eines neuerschaffnen Heeres im Felde zu erscheinen. Ense Biogr. 3, 147; Seine . . R. wieder einzustellen. 140; Frankreichs R. fordert zu Gegen-R-en auf; Die Haupt-R. [vrsch. 2b] des Feindes beginnt erst; Kriegs-R. (s. 2e); See-R.; Schiff(s)-R., veralt. auch (s. 2): die ausgerüsteten Schiffe selbst, z. B.: Als bemeldter Fürst eine starke Schiff-R. zu Bregenz liegen hat. Stumpf 394b; 391a ꝛc. — 2) das, womit man gerüstet ist; das zum Zweck nöthige Geräth, z. B.: a) allgem.: Die R. eines Vogelstellers. Adelung; Jäger-R. Frisch 1, 482c; Schnell verwandelte sich des Feldbaus friedliche R. | nun in Wehr; da troff vom Blute Gabel und Sense. G. 5, 55 ꝛc. (s. Schwäb. Wört. 443). — b) = Baugerüst (s. d.), so: Haupt-R. (vrsch. 1) oder -Gerüst (s. d.) und nam.: Fliegende R. [eines Thurmdeckers ꝛc.]. OLudwig Himm. 60; 70 ꝛc.; Bewegliche R., das Gerüste, worauf eine Ramm-Maschine im Wasser steht und fortbewegt wird ꝛc. — c) (veralt.) Hebegerüst ꝛc. — d) Armatur eines Magnets. — e) nam. = Kriegsgeräth: Da Maccabäus die Feinde sah und ihre mancherlei R. 2. Macc. 15, 21; 2. Kön. 10, 2 ꝛc., bes.: Das, womit ein Krieger gewaffnet ist, zumal die Schutzwaffen, in engrem Sinn = Harnisch (s. d.), Panzer (s. d.): Die volle R. des Ritters bestand in Helm, Harnisch, Handschuhen, Schwert, Lanze und Sporen; Die leichte Bewegung in der schwerscheinenden R. G. 17, 50; Jener Arme, der so herrlich focht, | deß Kittel goldne R-en beschämte. Tieck Symb. 5, 5 ꝛc. und z. B. übertr.: Er weiß sich die R. oder vielmehr die Possenjacke seines Vorgängers so gut anzupassen. G. 22, 58 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Bein-R. [Beinharnisch]; Brust-R. (Wackern. 2, 267[15]); Erz-R.; Unermeßliche Beute, Napoleon's eigene Feld-R. Ense Biogr. 3, 521; Kampf-, Kriegs-R. (vrsch. 1); Deine Riesen-R. mag dich erdrücken. Sch. 13a; Ritter-R.; Schutz-R. (s. Harnisch); Stahl-R.; Obschon die schwere Waffen-R den Adel zu den Bewegungen eines Fußvolks unbehülflich machte. JoMüller (Wackern. 4, 821[27]); Eine prächtige goldne Waffen-R. W. 29, 134; Luc. 6, 341

Rūß, m., -es; -e; -: 1) die bei der Verbrennung organischer Körper sich bildende dunkle Masse, bestehnd aus den unverbrannten Theilen, die vom Luftstrom fortgeführt, sich an feste Körper ansetzen: Rauch konnt' im Saal nicht bleiben, | R. an der Wand nicht floß. Mohnike Fr. 60; Daß die Satane . . sich den tausendjährigen R. aus den Wimpern stäuben. Sch. 110a ꝛc. und sprchw.: Haben Sie R. in den Augen? [können Sie nicht sehn?] Keller gH. 3, 32; Soll ich denn sprechen: der Schnee ist schwarz und der „Rus" weiß? Weiße Kom. Op. 3, 37 ꝛc. Nam. auch von den absichtl. bereiteten Farben, s. a. — a) Zsstzg. z. B.: Flatter-R. ist der zarte kohlige Niederschlag, der sich in den Rauchröhren absetzt. Karmarsch 3, 17, auch: Flug-R.; Von dem Flatter-R. unterschieden ist der Glanz-R., der sich in den untern Theilen der Schornsteine und Rauchröhren in Gestalt einer braunen glänzenden Kruste ansetzt. Man bedient sich desselben zur Verfertigung einer braunen Farbe [Biester]. ebd.; Holz-R. ebd.; Kamin-R.; Von Lampen- und Kerzen-R. verdunkelt. G. 26, 329; Kien-R.: der beim Verbrennen harzreicher Hölzer sich absetzende R., der gesammelt und in den Handel gebracht wird . . Man gebraucht den Kien-R. zu schwarzer Ölfarbe, zu Stiefelwichse, zu ganz ordinärer Buchdruckerfarbe ꝛc. Karmarsch 2, 430; Schwarze Farben: Lampen-R. und Kien-R. 1, 736 ꝛc.; Ofen-R. JP. 3, 141; Das allertiefste Schwarz [der Buchdruckerfarbe] giebt geglühter Öl-R. Karmarsch 1, 385 ꝛc.; Stein-R. (s. 2b), eine aus schwarzem Schiefer bereitete schwarze Farbe. Adelung; Steinkohlen-, Torf-R. ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint, z. B.: a) Dunkel, Finsternis; trübe, qualmige Atmosphäre ꝛc.: Wie man nach Norden weiter kommt, | da nehmen R. und Hexen zu. G. 34, 320; 326; Was vor[her] die träge Nacht mit Wolken-R. bedeckt. Klaj (Wackern. 2, 409[16]) ꝛc. — b) Rost ꝛc.: Den R. von den Metallen. Alringer D. 198. — c) nam. (Landw.) = Flugbrand (s. d., vergl. Rost 3): Ursach zum Brande oder R. [im Weizen]. Rockenphil. 2, 289; Wer hat . . | all den Wust ins Korn gebracht, | . . . Raden, R.? Uhland 123, auch: R.-Brand. Oken 3, 49. — 3) s. Honigrath. — -eln, tr.: (mundartl.) rußen 2a und intr. (haben): die Esse kehren, dazu: Rußler = Schornsteinfeger: Beim Schemenlaufen soll sich der Seraphin als ein Rußler verkleiden und durch den Rauchfang herabkommen und die Tante brav rußlen. Spindler V. 2, 113. — -en: 1) intr. (haben): a) beim Verbrennen Ruß erzeugen: Brennt mit leuchtender r-der Flamme. Karmarsch 1, 72; 2, 300; 430; 830 ꝛc.; Diese Flamme rußt nicht und erzeugt eine außerordentliche Hitze. Ule Nat. 4, 208a ꝛc. — b) rußfarbig (dunkel und schmutzig) abfärben: Unecht blaugefärbte Zeuge r. ꝛc., ähnl.: [Die Rußkohle] rußt stark ab. Quietmeyer Leseb. (1853) 2, 89 ꝛc. — 2) tr.: a) mit Ruß schwärzen (s. rußeln und rußigen. Schm. 3, 138), nam. in Zsstzg. (vgl. die von schwärzen), z. B.: Die Balken angerußt vom Rauch. Alexis H. 1, 1, 107 ꝛc.; Be-r. und bekreiden. Fischart Garg. 51a; Die berußten Mauern. G. 12, 93; Auf schwarzberußtem Gebälke. V. Od. 22, 239 ꝛc. mit (veralt.) Nbnf.: Der Hafen verweis dem Kessel, daß er berußiget sei. Fischart B. 190a; Garg. 128b ꝛc.; Sich ein-r. [mit Ruß einschmutzen] ꝛc.; In der Einsamkeit seiner verrußten Klause. Thümmel 7, 135 u. ä. m. — -ig, a.: voller Ruß: 1) berußt: Die r-e Schar [der Schmiede]. G. 10, 270; Schwarz-r-e Feuerarbeiter. Gutzkow R. 4, 297; Die r-e Pfanne. Hebel 3, 14; Lichtenberg H. 1, 13; Die r-en [schwarzen] Flügel. Kosegarten Dicht. 3, 101; Jenen „rußichten" Bock. FMüller (Wackern. 4, 782[21]); Thümmel 4, 68; 72; V. Ov. 2, 101 ꝛc.; Der r-e Freitag, Freitag vor Fastnacht, an dem man sich hie und da mit Ruß zu bestreichen pflegt. Schm.; Die R-en (in Nürnberg): Metallarbeiter im Feuer. Ders.; JP. Fat. 2, 17. — 2) s. Ruß 2c: Der Weizen ist brändicht oder r. werden. Rockenphil. 2, 288; 3, 131 ꝛc.

Anm. Ruß, ahd. ruoz; rußig, ruozag. Graff 2, 563.

Rūthe, f.; -n; Rüthchen, lein; -n-: 1) Gerte (s. d. 1), biegsamer Zweig, Schößling: Die R-n (grünen Reben) sind sämmtliche junge Triebe des Weinstocks und heißen solange R-n, als sie noch grün sind. Lecht 13; Die Bachweide . . R-n rothbraun . . Die Trauerweide mit grünlichen überhängenden R-n ꝛc. Oken 3, 1533; Körbe aus Weiden-R-n flechten; Hasel-R-n abschneiden; Die Wieg' aus brüchigen Schilfes-R-n. Kinkel 16; Lor-

beer-R–n, | die eure weiche Hand sich brach. 349 ꝛc. Auch bildl.: Es wird eine R. aufgehen von dem Stamm Isai und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Jes. 11, 1 ꝛc. S. das Folg. — 2) (s. 1) bes. oft als Züchtigungsmittel, sowohl von der einzelnen R. (so z. B. Hasel-R.), als auch nam. von zusammengebundnen, so bes. Birkenreiser (s. Birkenhänschen) für Kinder (Kinder-R.), dann auch von ähnl. Strafwerkzeugen für Verbrecher (s. Henker-, Spieß-R.) und übertr. (vgl. Zucht-R.), — z. B.: Ein Kind verdient, bekommt die — oder Etwas mit der — R.; ihm die R. geben; es unter der R. halten; es mit der R. schlagen, hauen, züchtigen; Noch, — nicht mehr unter der R. stehn; der R. entwachsen sein ꝛc.; Einen Verbrecher mit R–n streichen, aushauen; Einen mit R–n ausleuchten (s. d.) ꝛc. Sprchw.: Jemand mit seiner eignen R. schlagen (Fischart B. 99b ꝛc.); Sich selbst eine R. binden, aufbinden, auf den Rücken (Buckel, Arsch) binden ꝛc.; Gottes R. ist nicht über ihnen. Hiob 21, 9; Ich bin ein elender Mann, der die R. seines Grimmes sehen muß. Klag. 3, 1 u. o.; Muß unser Herrgott die R. nehmen, die Menschen klopfen ꝛc. Gotthelf Sch. 77; Er empfand es, wie im Übermuth eine R. sitzt, die unbarmherzig geißelt. G. 223; Wie Deutschland durch soviel unschuldigs Blut-Vergießen . . eine scharfe R. verdienet. Luther 6, 316b; Den Kometen steckt er wie eine R. | drohend am Himmelsfenster aus. Sch. 324b; Als . . die schwere Hand des Allmächtigen . . die R. zuckte und schrecklich auf ihn zuschlug. Stilling 4, 15 ꝛc., auch von Pers., insofern durch sie Jemand gestraft ist (s. Geißel 2): Der Luther sei der Pfaffen R. [objekt. Genit.]. Luther 5, 281a; Zum Gebet wider die R. Gottes [subj. Genit.], den Türken. 8, 170b; Ein böses Weib . ., die schrecklichste der R–en, | womit der Himmel straft. Ramler F. 3, 226; Attila . ., der sich nannt eine R–n Gottes. Stumpf 65a und zuw. in dichter. Belebung eines geschlagnen sachl. Obj. (vergl. peitschen 1c ꝛc.): Von des Herbststurms scharfen R–n | aufgepeitscht, mit wilden Fluthen | schäumt die dunkle Adria. Kinkel 10 ꝛc. — 3) (s. 1) eine Gerte, oder ein Körper von ähnl. Form, auch von anderm Stoff und zuw. von großen Dimensionen, vgl. Stange, Stab ꝛc., so z. B. vom Hirtenstab: Zehnten von Rindern und Schafen und was unter der R. geht. 3. Mos. 27, 32 [„Die Zehnten von Rindvieh und Kleinvieh so wie es unter dem Stabe durchgeht." Mendelssohn], ferner z. B. Peitschenstock; Stangen der Windmühlflügel; beim Ziehbrunnen sowohl die Stange, woran der Eimer hängt, als auch der Baum oder Schwengel, woran die Stange befindlich; die Stange in der Mitte von Getreide-, Heuschobern ꝛc.; am Strumpfwirkerstuhl die die Schwingen durchbohrende Eisenstange; die dünnen Messingstäbe, worüber der Pohl des Sammts und ähnlicher Gewebe gebildet wird; die (vorn gekrümmte) Eisenstange, womit dem Feuer in der Esse Luft gemacht wird; der durch Charnierbänder gehnde, sie zusammenhaltende Metallstift u. ä. m., s. die Zsstzgn (statt deren oft das Grundw. genügt), z. B. Angel-, Besahn-, Leim-, Meß-, Stak-, Wünschel-, Zauber-R. ꝛc. — 4) (s. 3) eine Meß-R. von best. Länge, ein (nach Ort und Zeit versch.) Längenmaß, so bes.: Die rheinländische R., nach der Decimal- oder Duodecimaltheilung = 10 oder 12 Fuß (s. d. 4), dazu als Flächenmaß: Quadrat- (Flächen-, Geviert-) und als Körpermaß: Kubik- (Körper-, Würfel-) R., s. Maß 1a. In manchen Gegenden auch R. als Flächenmaß, z. B. in der Lausitz = $^1/_{12}$ Hufe, und als Körpermaß, s. Schacht-R. — 5) (s. 3) R–n nennt man im Würtenbergischen die zum Holländerholz gehörigen eichenen Stämme von 40′ und mehr Länge und meist 13″ im mittlern Durchmesser Stärke. FJWeber 468b. — 6) weidm. = Schwanz, bes. vom Fuchs (s. Döbel 1, 40d) und Wolf (36b, vgl. Standarte): Seinen langen wie eine Fuchs- oder Wolfs-R. dicht behaarten Schweif. Laube Band. 1, 5 ꝛc. — 7) das männl. Glied (s. d. 3), penis bei Menschen und Thieren, und entsprechend: Die weibl. R., clitoris (s. kitzeln 6a).

Anm. Ahd. ruota, mhd. ruote, niederd. rod(e), s. Brem. W. 3, 511, auch: Radschiene; Labmagen. Über R. = Fensterscheibe (in Mecklenburg ꝛc.) s. Raute 1c.

Zsstzg. (s. Spate), z. B.: Ángel- [3]: Ruthe, Stab, woran die Schnur mit der Angel zum Fischen hängt, — und die gesammte Vorrichtung: Wir setzten uns mit ein paar A–n an eine schattige Stelle, wo . . manches Fischlein sich hin und her bewegte. G. 18, 330; Eine spielende A. für Den, der sie ausgiebt, ein haltender Haken für Den, der sie empfängt. Lewald W. 1, 73; Ein Fischer mit ragender A. V. Od. 12, 251 = Wenn ein Fischer . . eine Angel an einer langen Ruthen in das Wasser herabläßt. Schaidenreißer 52b; Wie der Fischer empor zum Gestad, der Ruth' und des Fadens | leises Zucken gewahrend, schnellt das zappelnde Fischchen. Pyrker 106 ꝛc. — Ánker- [3]: Anker-Schaft. — Bāum-: 1) [1] Ggstz. Strauch-R. — 2) [3] Web.: ein dünner Stab, womit die Kette in der Fuge des Garnbaums befestigt wird. — Bérg-: 1) Wünschel-R. (Bergmanns-R.). — 2) (schwzr.) = Wiesenraute (s. d.). Stalder 1, 157. — Besāhn(s)-: In frühern Zeiten war die Besahn . . gespannt . . an einer Art von großer lateinischer Rah, welche die B. oder Ruthe hieß. Bobrik 575b. — Bésen- [1]: Besenreis. — Birken- [1]. — Bránd- [3]: 1) Feuerbock (s. d.). — 2) Metallstab zum Schüren des Feuers im Kamin ꝛc. Bacher Soph. 2, 16. — Brücken- [3]: die Balken, worauf die Bohlen oder Bretter einer Holzbrücke liegen. — Brúnft- [7]: das männl. Glied beim Hirsch. Laube Br. 245, s. Zimmel und Pinsel 1. — Brúnnen- [3]. — Decimāl-, Duodecimāl- [4]. — Eumeníden- [3]: womit die Eumeniden oder Furien geißeln, eig. und übertr.: E–n deine Küsse! Sch. 5b. — Féld- [4]: zum Feldmessen, davon versch. an einigen Orten die Wald-R. ꝛc. — Fēuer-: Brand-R. 1; 2. — Físcher- [3]: wie sie der Fischer braucht, s. Angel-, Stak-R. — Flächen- [4]. — Flitter- [2]: mit Flittern geschmückte Ruthe, s. Kindel-R. — Fúchs- [6]. — Geviert- [4]. — Glücks-: s. Wünschel-R. — Hánd- [3]: an Peitschen und nam. an Dreschflegeln (Krünitz 9, 562) der Stiel, den man in der Hand hält (vergl. Ruthenkappe ꝛc.). — Hāsel- [1]. — Héngst-: 1) [7]. — 2) [3] Ruthe des Ziehbrunnens, vgl. Hengst 4. — Hénkers- [2]: womit der Henker Verbrecher aushaut, Ggstz. Kinder-R. — Kétten- [3]: (Web.) die Kettenfäden in Unter- und Oberfach (s. d.) sondernd, Pfahl-, Lese-R. (vgl. einlesen 1b). — Kíndel- [2]: Ruthe (gw. Flitter-R.) zum Kindeln (s. d. 2a). — Kínder- [2]: s. Kindel- und Henker-R. — Klêb-: s. Leim-R. — Kōhlen- [3]: zum Schüren der Kohlen, s. Brand-R. 2. — Körper- [4]. — Krúmm- [3]: weidm.: 1) eine starke Stange der Vogelsteller mit Windleinen, dem Schirm gegenüber. — 2) eine starke Stellstange, die im Lauf an das Zeug gestellt wird, wo dies gebrochen oder in die Rundung gebracht werden soll. — Kubík- [4]. — Lāuf- [3]: in der Ramme der Baum, längs dessen sich der Rammklotz bewegt. Scheuchenstuel 154. — Leim- [3]: mit Vogelleim beschmierte Ruthen (Stäbe, Spindeln) zum Vogelfang, eig. und übertr.: Döbel 2, 219a ꝛc.; Fouqué Tr. 1, 138; Thümmel 4, 76; 116 ꝛc., auch: Mit Kleb- oder Leimrüthl[e]in. Stumpf 612a ꝛc. und (veralt.): Die Meiskasten und Pech-R–n. Rollenhagen Fr. 326 ꝛc. und oft das Grundw.: Lehrt ihr des armen Vogels, | der an der Ruthe klebt, Gestattre mich | doch kennen! L. Nath. 3, 10; Platen 2, 5. — Lése-: Ketten-R. — Lórbeer- [1]. — Mánn- [4]: das dem Mann zugemeßne Deichpfand (s. d.). — Mánns- [7]: Garzoni 360b. — Méß- [3; 4]: Meßstange. Hesek. 40, 5 ꝛc.; Döbel 3, 143b; M. ist eine lange Ruth, hält 10 Schuch ꝛc. Egenolph Abm. 5. — Péch-: s. Leim-R. — Pfāhl-: Ketten-R. — Quadrāt- [4]. — Quándel- [3]: Quandel (s. d.). — Rūhr- [3]: Ruthe, Stange, woran die Ruhrvögel (s. d.) befestigt sind. Döbel 2, 258b; 259b ꝛc. — Schácht- [4]: ein körperl. Maß, ein Kasten (s. d. 2i), dessen Grundfläche eine Quadratruthe, dessen Höhe aber nur ein best. Theil (gw. $^1/_{10}$) einer Ruthe beträgt. — Schilf(es)- [1]. — Schlángen- [3]: ein von Schlangen umwundner Stab (Schlangenstab), wie ihn die griech. Mythol. dem Hermes (Merkur) zueignet: Mit Hermes' Sch. Alxinger D. 198; Der Bote mit der Sch. Günther 164, vgl. (lat.): Den Kaduceus schwingt der zierlich geschenkelte Hermes. Sch. 83b. — Schwéngel- [3]: Schwengel bei Pumpen ꝛc. — Schwíng- [3]: Neben dem Strauche müssen auf beiden Seiten [des Vogelherds] lange „Schwig-Ruthen" gestochen werden, damit das Garn nicht auf den Strauch falle und im Zurücklegen nicht dran hängen bleibe. Döbel 2, 213b. — Seiten- [1]: Die S–n [des Weinstocks], Ableiter, Geiz. Recht 13. — Spérr- [3]: (Web.) eine Stange am Webstuhl zur Ausspannung des Gewebes. Karmarsch 2, 220. — Spieß- [2]: eine spitz zulaufende Ruthe zum Schlagen, z. B.: Sp–n oder Peitschen, die Hunde zu bestrafen. Döbel 1, 119a; Mußte das Pferd mit Sp–n ermuntert werden, bis es in Gang kam. Schwab B. 1, 36 ꝛc. und nam. von der Strafe beim Militär, wo ein Verurtheilter durch eine Gasse (s. d. 2) auf ihn mit Sp–n Einhauender hindurch muß: Ausreißer bekommen die Sp–n. Benedix 10, 149; Durch die Sp–n laufen, jagen, auch bloß: Sp–n laufen (Thümmel 4, 86), jagen (Hebel 3, 318) ꝛc., übertr.: Sie hat ihn zehn Jahre lang durch lauter schnöde Anspielungen hindurch Sp–n laufen lassen. Kinkel Jb. 2, 250; Wo Bürger und seine Molly moralische Sp–n laufen mußten. OMüller Bürg. 292 ꝛc. Daneben: Wenn er durch diese Spitz-R–n des Wahnsinns hindurchgejagt wird. G. 23, 303; Durch einen Truppen verliebt die Hände berührender Gecken [beim Tanz] Spitz-R–n laufen. Hamb. Theater 1, 3, 37 ꝛc. und analog z. B.: Ihre Bekannten begrüßten sie mit . . Spottreden . . . Und so ging es immerfort durch diese Zungen-R–n. G. 25, 254 ꝛc. Dazu: Der Soldat, wenn er Stehlens wegen gespießruthet wird. JGMüller Lind. 4, 388 ꝛc. und (Wappenk.): Gespießrutheter Schild, durch eine Theilung in der Länge in zehn Plätze getheilt. — Stā(ā)k- [3]: Ruthe oder Stange zum Ausschieben des Staknetzes. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 460. — Stein-: (Müller.) ein längrer beweglicher, sich an den Warzenring anlegender Stab, der das Verstopfen des Getreides im Läuferauge hindert. Karmarsch 2, 674. — Strāf- [2]: Zucht-R. — Strāuch-: s. Baum-R. 1. — Vāter- [2]: Gott, deiner V. beug' ich mich ꝛc. — Verfólgungs- [2]: Man fühlt [im Leben] die V–n | und wird durch eignen Schaden klug. Günther 226. — Visier- [3]: Meß-R. zum Visieren (Eichen) von Fässern ꝛc. (Visierstab) und dazu: Ein Faß ꝛc. ruthen, eichen. — Wáld-: s. Feld-R. — Wánd- [3]: (Bergb.) die die Wände eines Schachts bildenden stehnden Jöcher. Karmarsch 1, 172; Scheuchenstuel 114. — Wéchsel- [3]: (weidm.) dünne Stäbe zur Verbindung der zu wechselnden (s. d.) Tücher und Netze. — Weiden- [1]. — Wólfs- [6]. — Wünschel-: eine Ruthe, die in der Hand des „Ruthengängers" (s. d.) durch ihr Zucken Erz- und Wasseradern kund thun soll, eig. und übertr.: W–n sind hier [im Buch], sie zeigen am Stamm nicht die Schätze; | nur in der fühlenden Hand regt sich das magische Reis. G. 1, 297; Lichtenberg's Schriften können wir uns als der wunderbarsten W. bedienen, wo er einen Spaß macht, liegt ein Problem verborgen. 3, 296; Geognosie: Tief unten fühl ich das ersehnte Gute, | Erfahrung bleibt die beste W. 6, 24; 9, 91; 18, 321; Jene wunderbare Pers., welche mit ihren Gefühlen den Unterschied der irdischen Stoffe so wohl zu bez. wisse. . . Eine so bereite W. 19, 175; W–n-artig zog sich die Hand danach. 84 ꝛc.; Heinse A. 2, 57; W–n, damit man Silber sucht. Luther SW. 61, 369; Die W. hier | in meiner Hand [die Peitsche], sie wippt gewaltig, sieht Er? Oehlenschläger Corr. 106; Mühlpforth Hochz. 132 (hindeutend auf [7], vgl. Schm. 4, 119); Schlegel Gd. 1, 224; Tieck, R. 5, 49; V. (Jen. Liter. 1804) 1, 308 ꝛc., daneben: Lernte Lobstäb und Wünsch-R–n schneiden und segnen. Aventinus Chr. 32 ꝛc.; ferner: Berg(manns-), Glücks- (Spate) und Zauber-R. — Zāuber-: zauberkräftige, magische Ruthe (Zauberstab, vgl.: Zauberer, | der murmelnd seine Ruthe dreht. Nicolai 6, 154). Grün Sch. VII; Dein [der Mode] Zepter . . hat sich in eine eiserne Zauber- und Zorn-R. verwandelt. Kretschmann 5, 419; Schwingst du [Mode] plötzlich deine Z. . . Alsbald verkehrt sich Anbetung in Haß. 424; Wie durch eine Z. in ihr Vaterland versetzt. W. 33, 331; Durch einen wahren Schlag der Z. 6, 159 ꝛc., auch (s. Wünschel-R.): Die Z., die nach dem helleren Golde, | dem neuen Gedanken, zuckt. Kl. Od. 1, 282 ꝛc. — Zórn- [2]: Gottes Z.; JvMüller 7, 47; Eh sie ihre Z. gegen den bildlichen Steiß des Doktors hinter dem Spiegel vorholen. JP. 1, 86 ꝛc., s. Zauber-R. — Zúcht- [2]: Die schwere Z. des Despotismus hängt über ihm. Sch. 775b;

Unter der eisernen Z. des Mönchthums erwachsen. 786b; Der Z. des Herrn Magisters untergeben. W. 27, 170 ꝛc. — Zungen⸗: ſ. Spieß-R. ꝛc.

Rütheln, tr.: (ſchwzr.) 1) mit Ruthen ſchlagen, eig. und übertr. — 2) Landw.: Den Flachs r., ruthenförmige Stäbchen dazwiſchen ſtecken.

Rüthen, tr.: ſ. Viſier- und Spieß-Ruthe.

Rüt-(e)ner, -er, m., -s; uv.: (ſchwzr.) Wegebahner, nam. durch den Schnee. Gartenl. 10, 422 ff.; Kohl A. 2, 128; Scheuchzer Schw. Nat. 1, 71; Stalder.

Rutſch: 1) interj.: = ratſch (ſ. d.), wutſch, hui ꝛc.: R.! iſt ſie wieder 'runter. Gutzkow Ottfr. 27. — 2) m., -es; -e: a) (ſ. 1) der Hui: Im R., vergl.: Im Rutz. Stalder 2, 296, im Nu, dann auch: raſcher Stoß, Zug ꝛc. 295; Schm. 3, 172. — b) (ſ. a) der Sturz einer rutſchenden (ſ. d.) Erd-, Stein-, Fels-Maſſe ꝛc. und die niedergerutſchte Maſſe: Wird im Winter eine Schneelawine, im Sommer ein Berg-R. ſein Haus begraben oder fortſchieben. G. 3, 296; Erd-R.; Durch einen Fels-R. verſchüttet; Von dem für die Alpenbewohner ſo verderblichen Stein-R-e. Kohl A. 1, 121 ꝛc. und fem.: Faſt bei jeder Steinrutſche Unfälle dieſer Art. 3, 280; Kahler Fels und Stein-R-e. G. 26, 150; Wir kamen über eine breite Stein-R-e, die durch einen Gießbach heruntergeſchoben worden. 161, vgl.: Steinbrüche und Steinrütſchen. Zelt. 3, 63, ſ. Weinhold 79b ꝛc. — 3) n., -es; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Rutſchen, z. B.: Das iſt ein G-e, Gebrumme, Gepolter. Immermann M. 2, 250; Das Knie-G. Prutz Woch. 19 ꝛc. — -e, f.; -n: 1) ſ. Rutſch 2b. — 2) (ſ. 1) R., Holz-R. = Holzrieſe (ſ. d.). — 3) (mundartl.) Schaukel. Schm. 3, 172. — 4) (mundartl. z. B. in Mecklenb.) = Hütſche 1, ſchleſ. Rütſche. Weinhold. — -en, intr. (haben, ſein, ſ. flattern, Anm.) und tr.: 1) ſich im Rutſch (ſ. d. 2a) bewegen (ſ. 2), z. B. von einer ſchnellen (kleinen) Fahrt: Sonntag rutſcht man auf das Land. G. 1, 121; So rutſche ich .. nach Böhmen. Zelter 1, 454; Mit uns zu meinen Kindern nach Pommern zu r. 2, 458; Bin ich geſtern ſtill davon und anher gerutſcht. 3, 343 ꝛc., ſo auch: Ab-, an-, aus-, durch-, hin-, nach-r. ꝛc. und ſpöttelnd: Die Bildung .., | die mit dem alten Tiedge durch die Sterne rutſcht. Prutz W. 18 ꝛc.; ferner: Das Geld r. laſſen, es leicht und ſchnell ausgeben, flott leben, z. B.: Lebten wir ſparſam, würden ſie ſchreien; ließen wir es r., würden ſie wieder ſchreien. Gotthelf U. 2, 366 ꝛc.; Etwas rutſcht oder es rutſcht damit, man kommt damit vorwärts, weiter; Wenn er Eliſi ſah, ſo wollte das Kalkulieren nicht mehr recht r. 1, 241; Mit der Arbeit will es ja ohnehin nicht r. Kinkel E. 170 ꝛc. — 2) (ſ. 1) insbeſondre: auf einem Körper ſich fortſchiebend bewegen, wobei oft der Begriff des Schnellen verſchwindet, andrerſeits aber der des durch das Schieben erzeugten ſchlorrenden (ſchlürfenden) Geräuſches hervortritt, vgl. ſchurren ꝛc. und gleiten, das von glattren Flächen und geringrer (unhörbarer) Reibung bei der Bewegung gilt: a) von der Bewegung lebloſer Körper, z. B.: Wie aber die Mäuſe auf die Brücke kamen, rutſchte der Strohhalm. Grimm M. 308; Meiſtens läſſt man das Holz .. herabgleiten. Die großen Bäume fallen, rollen, r. in die Tiefe. Kohl A. 1, 112; Aus dem abbröckelnden und in die Tiefe r-den Eiſe. 3, 39; Irl. 1, 283; Das iſt aus dem Taufbecken unters Kopfkiſſen gerutſcht [das Eingebinde]. König Fam. 1, 202; Weil der Würfel ſchwer zu wälzen iſt und eher rutſcht als überſchlägt. Lichtenberg 5, 484 ꝛc. — Ferner von lebenden Weſen: b) unabſichtlich: Kann Keiner ſtill halten, wenn er mal ins R. gekommen. Freſe Bed. 1, 55; Er war auf ſeinem weiten Lager in der Unruhe des Schlafs ganz an die hintere Seite gerutſcht. G. 16, 284 ꝛc., auch (ſ. c): Während man ſich ſo gehen und fallen läſſt, die Beine von ſich ſtreckt, mit der Hand an der Tapete rutſcht. Schwegler (46) 542 ꝛc. — c) abſichtlich: Sie mußten auf der Mauer einen weiten Weg wutſchen, r. und kriechen. Freytag Bild. 1, 50; Ich ſetzte mich rittlings darauf, um, langſam vorwärts r-d, den Hafen zu gewinnen. Hackländer Hdl. 1, 111; Wenn er in eine Kirchenbank ſich ſetzte, ſo rutſchten auf der Stelle ſämmtliche .. Bauern bis in die äußerſte .. Ecke und entflohen, wenn der Vornehme ihnen nachrutſchte. Dies R. und Ent-R. wiederholte ſich. Immermann M. 3, 64; Wie armſelig die Blindſchleiche daher gerutſcht kömmt! L. 12, 540; Rückert 1, 167 ꝛc.; Auf dem Hintern r.; Auf den Knieen r., nam. von betenden Frömmlern ꝛc. Glaßbrenner Verk. 6; ETAHoffmann 7, 388 ꝛc., vgl.: Wie zog mich das Herz, | .. auf der heiligen Stelle zu r. Prutz W. 140; Gebetet gar und kniegerutſcht. 110 ꝛc. — d) mit Hervortreten des Geräuſches: Ich höre ſie r., ich höre ſie ziehn. Freiligrath Pol. 2, 26; Rutſchte, klöpfelte, .. polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 259; 314 ꝛc. — e) tr.: mit Angabe der Wirkung: Sich die Hoſen, Kniee entzwei (od. durch-) r. ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, leicht zu mehren und nach dem Vorſtehnden kaum der Erklärung bedürftig, z. B.: Áb-: 1) [1] abfahren, ſcherzh. = ſterben. — 2) [2] Den Bergſchutt regelmäßig und unſchuldig a. zu laſſen. Kohl A. 3, 284; 1, 182; Auerbach D. 4, 236; Sch. 126a ꝛc. — 3) [2e] durch Rutſchen abnutzen: Der alte abgerutſchte und fettig glänzende Lederſopha. Hackländer Tag. 1, 158 ꝛc. — Án-: 1) [1] Ich werde nächſtens bei Ihnen angerutſcht kommen. Bettine 1, 33 ꝛc. — 2) [2]. — Āūs-: 1) [1]. — 2) [2b] ausgleiten: Fauteuil auf Rollen, wodurch ich bei meiner Aufregung fortwährend ausrutſchte. Gutzkow 11, 175; Das Pferd .. rutſchte aus und ſtürzte. Immermann M. 1, 363; JP. 21, 93 ꝛc. — I. Dúrch-: 1) [1] Ich kenne die Stadt nicht, ich bin nur durchgerutſcht. — 2) [2c]: Alexis Neap. 72. — 3) [2e]. — II. Durch-: ſ. I 1; 2: Einen Raum d. u. übertr.: Mit dem Zeigefinger, wie mit einem Setzer-Zeilenweiſer dicke Werke d. JP. 17, 116 ꝛc. — Ent-: z. B. [2c]: Hingelehnt an den Stock, dreibeinig entrutſcht' ich dem Schneekulm. Baggeſen 1, 265; Immermann M. 3, 64 und [2a]: Der dem Berg e-de Felsblock ꝛc. — Er- [2e]: durch Rutſchen erwerben: Solche Welt- und Lebetugend errutſcht ſich nicht auf den Bänken. Jahn M. 312. — Fórt-: z. B.: Da rutſcht' ich [1, macht' ich] mich fort. G. 7, 317; Auf dem Boden f. [2] W. 13, 25 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Der auf den Knieen vor ihm herrutſchte. OLudwig Himm. 47; Jetzt rutſchte draußen eine Hand langſam an der Thür hin. Voigts H. 390; Hin und her-r. Höfer V. 13; Hin- und wider-r. G. 12, 231 ꝛc.; An manchen Stellen mußten wir .. herab-r. Forſter R. 1, 265; Hinab-r. Goltz 1, 292; Kohl A. 1, 37 ꝛc.; Rutſchte auf dem Bauch den Berg hinan. Immermann M. 3, 354; Tieck DBl. 2, 151 ꝛc.; Hinauf-r. Heine Lut. 1, 5; [Die Zunge] fuhr immer gegen die Zähne und rutſchte auch dazwiſchen hinaus. Seydelmann 240; Von Prag aus nach Wien hinüber-r. [1] Forſter Br. 1, 371; Ich war bei S. auf dem Gut und rutſchte überhaupt ein bischen herum [1]. Iffland 9, 2, 20; So wird die obere Maſſe herunter-r. G. 40, 279; Starker Stieg, den ein Poſtwagen .. hinunterrutſchte. 26, 114; Glas um Glas rutſchte [glitt] ihm 'runter, man wußte nicht wie. Gotthelf G. 302 ꝛc. — Knīē- [2c]. — Nāch-: 1) [1] Er wird .. nach Turin .. und ich morgen früh mit der Diligence n. Vogt Oc. 1, 211. — 2) [2] z. B. [2c]. — Umhêr-: z. B. [2]: Burmeiſter gB. 2, 90 ꝛc. und [1], ſ. herum-r. — Ver- [2e]: durch Rutſchen verderben, z. B.: Viel Beinkleider ver-r. ꝛc., auch: Der verrutſchte Berg. Auerbach D. 4, 185, der durch einen Bergrutſch zerſtörte ꝛc. — Vorbēī-: Als die Schlitten eilend vorbeirutſchten. G. 40, 18 ꝛc. — Zū-: Ich begann eifrig, meinem Fenſter zu-zu-r. Hackländer Hdl. 1, 112; König Kl. 1, 323 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer der rutſcht, z. B. von Perſ.: Bank-R. Jahn M. 302, der auf den [Schul-]Bänken Umherrutſchende ꝛc.; Knie-R., ſcheinheiliger Frömmler ꝛc.; ferner z. B. Baum-R., ein Vogel, Certhia familiaris (Baumklette) ꝛc. und in der Gaunerſpr. Bach-R., Kieſel. Pott Zigeun. 2, 31 (ſ. Bachkatze). — 2) (ſ. rutſchen 1) Art ſchneller Tanz, Galoppade. Düringer 952 und übertr.: Ein luſtiger R., den die Zukunft aufſtrich. OLudwig Himm. 157 ꝛc. — 3) veralt. in Zſſtzg. = R.-Zins (ſ. d.), nach den Fällen, wobei er zu zahlen iſt: Hochzeits-, Sterbe-R. — -ig, a.: leicht rutſchend: Mit r-em Schnee bedeckt. Kohl A. 1, 185 ꝛc.

Rüttbar, a.: ſ. zerrütten 3c. — **Rütte**: ſ. Raupe 3.

Gerüttel, n., -s; 0: das Rütteln. — Veralt. m. = Aufruhr 6. Stumpf 708b.

Rütteln, tr. (refl.), intr. (haben): 1) in kurzen aber ſtarken Schwingungen ſchüttelnd bewegen: a) m. bloßem Obj.: Die letzten Steine rüttelt wild der Nord. Freiligrath Garb. 47; Es recht ſtät zu tragen und im mindeſten nicht zu bewegen oder zu r. G. 19, 57; 1, 184; R-t die Lanze, | r-d des Helms Roßſchweif, ſtampfte ſie wild. Kinkel 116; Seine Herzensluſt iſt, wo er Böſes finden kann, das er r. möge zum Stank. Luther 8, 256a; In's Teufels Reder [Sieb] .. gerüttelt. Matheſius Pr. 108; Es ſei mit ihm, wie mit einem abgeſtandenen Wein; ſo lange man ihn ſchüttle und rüttle, ſcheine es wohl, er habe noch etwas Geiſt ꝛc. Peſtalozzi 4, 399; Ein Erdſtoß .., | der des Lagers feſte Pfoſten rüttelt. Platen 4, 293; 184; 1, 344; Rahel 2, 52; Die Zeder rüttelt er. Rückert Roſt 10; Der Wagen wohlgerüttelt und zerſchellt. Sch. 98b ꝛc.; Ein gerüttelt Maß [ſ. d. 1a], auch refl.: Da rüttelten ſie ſich, da ſchüttelten ſie ſich. G. 1, 125. — b) tr. m. Angabe der Wirkung: Etwas durch einander r., z. B.: Ein Zuſtand, welcher ſpäter, wo nicht zerrüttet, doch gewaltſam durch einander gerüttelt worden. 32, 241; 257; 39, 437; Mendelsſohn Morg. 183; W. 10, 76 ꝛc., ſ. um-, zuſammen-r., vgl.: Stille Völker, die er mit andern | zwingend r. möchte. G. 4, 109 ꝛc., ferner: Kann ich die Elemente aus einander r., die das Verhängnis löthete? Koſegarten Po. 2, 238 ꝛc.; Wo der Wind eine Thür locker fand .., da rüttelte er ſie los. Ruge Rev. 1, 183; Losgerüttelt das Todtenreich aus dem ewigen Schlaf. Sch. 137a; Einen aus dem Schlaf (Heine Lied. 165; Thümmel 6, 161 ꝛc.), aus dem Schlummer (Sch. 136b), aus ſeiner Schlafſucht (W. HB. 1, 155), ihn wach (Freiligrath SW. 5, 255; Gutzkow 3, 156; Rückert Mak. 1, 109) r. (oder ihn auf-r.); Daß unwillkürliche Schauder die Glieder eines Mannes noch in froſtige Angſt r. Sch. 130b ꝛc. — c) intr.: An Etwas r., z. B. [Die Sturmböcke] r. an den Mauern (Schwab 544), zerſtörende Gewalten an dem ſchwächlichen Leibe (Kompert Pſl. 1, 224) ꝛc.; Aufzuſchließen verſuchend, | rüttelt er [an der Thür]. V. 17 111 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Vom beſtändigen „Rutteln" des [Kutſchen-]Bockes ſich erholen. CFBahrdt 3, 17 ꝛc. und unperſönl.: Es (ſ. d. 7) hat ſchon zu verſchiednen Zeiten in dieſen Felsklüften geſpukt und gerüttelt. Kohl A. 2, 106 ꝛc. — 2) intr. (haben): von Raubvögeln: in der Luft ſchwebend ſich wenig bewegen, faſt auf demſelben Punkte bleibend, ſ. ritteln, wannen; planen 2. — 3) tr.: Handſchuhmach.: mit dem ſogen. Rüttelholz die Nähte glätten. — 4) dazu, nam. in Bed. 1: Nöthige Rüttel- und Schüttelung. Lichtenberg 4, 193 ꝛc.

Anm. Wie rütten (ſ. d.) wohl eines Stammes mit reitern, ſ. d., vgl. Graff 2, 274; Schm. 3, 171 und rotteln (auch Schwäb. W. 436).

Zſſtzg. ſ. die von ſchütteln und rütten, z. B.: Áb-: Rüttle ab den dumpfen Trübſinn. Heine Lied. 63 ꝛc.; Dieſe Abgerüttelte. V.-Ar. 3, 373, das alte abgebuhlte Weib, vgl. abreiten. — Āūf-: empor-r., rüttelnd in die Höhe bringen (aufregen, aufwecken): Jeder Angriff auf meine Perſon rüttelt mein ganzes Weſen auf. Enſe Gal. 2, 27; Aus dem Schlaf aufgerüttelt. Biogr. 3, 593; Du rüttelſt dann die Leiche wohl | und rüttelſt ſie nicht auf. Platen 1, 344; W. 2, 127; Rüttelte dieſes .. Nachdenken in meinem Gedächtnis die Erinnerung auf, daß ꝛc. 34, 404; Luc. 6, 162 ꝛc.; Ein wackerer Aufrütteler der .. Verſchlammung. Scherr Bl. 1, 165 ꝛc. — Āūs-: Die Körner a. [aus dem Stroh]. Adelung ꝛc. — I. Durch- (und II. Dúrch-): Auf dem Poſtwagen durch gerüttelt werden; Mich arme durchrüttelte Frau. Hackländer Wechſ. 1, 71; Nord- und Oſt- und Wirbelwind ... | d. Poſeidaon's Throne. Sch. 17b; Zorndurchrüttelt. Rank SchM. 12 ꝛc. — Ēīn-: rüttelnd einſchütten ꝛc. und nam.: rüttelnd einen kleinern Raum einnehmen machen: Stoßen an, damit ſich die Körner recht e. mögen. Krünitz 9, 602 ꝛc. — Empōr-: auf-r. Prutz Muſ. 2, 91. — Ent-: durch Rütteln entziehn: Einen dem Schlummer (W. 10, 290), den Wonneträumen (J. 107b) e. ꝛc. — Er-: (veralt.) Davon ſich das Gemäuer viel mehr errüttelt und erſchüttelt. Fronsberger Kriegsb. 1, 154a. — Her- ꝛc.: Sie rüttelt in ihrem Buche [Alles] tüchtig hin und her. Rahel 2, 542 ꝛc.; Sie rüttelt den winzigen Buſen ſich ſchalkhaft | lachend hervor. V. 2, 70; Daß eine Menge neuer Menſchen aus ihrer bisherigen Dunkelheit hervorgerüttelt werden. W. 32, 161 ꝛc. — Úm-: durch einander rütteln: Die Milch (J. 169a), einen Sandhaufen (Fichte 8, 30), unſre Zeit (Gutzkow R. 8, 211), die Sachen (FAWolf H. 91) um-r. ꝛc. In ugw. Betonung: Laß das Chaos dieſe Welt um-r. (⏑–⏑) | durch einander die Atomen ſchütteln. Sch. 8a,

vgl.: Laß das wilde Chaos wiederkehren, | durch einander die Atome stören. 755b ꝛc. — Ver=: rüttelnd verderben: Eine angefleckte Leinenwand, die der erste Sturmregen verwässert und verrüttelt. FMüller F. 55 ꝛc. — Vŏr=: hervor=r. — Zer=: entzwei rütteln: Von dem Fahren derb geschüttelt und zerrüttelt. — Zusámmen=: z. B.: 1) durch einander rütteln: Wie Öl und Wasser zusammengerüttelt sich .. wieder .. sondert. G. 15, 60; Das empö·ende Wort .. hatte ihn zusammengerüttelt .. gleich einem alten Sack Nüsse. Gutzkow R. 3, 244; Zusammengerüttelt auf einem offenen Postwagen. JvMüller 15, 237 ꝛc. — 2) rüttelnd zusammenstürzen machen: In Messina waren alle Gebäude vom Erdbeben zusammengerüttelt. Eckermann G. 2, 97; Lenau A. 48 ꝛc. — 3) durch Rütteln zusammenbringen: Du wirst | dir großes Gut z. W. Att. 2, 1, 84 ꝛc.

Rütten, tr.: heftig rütteln (s. d.): Ein Stück von dem Berge gerüttet, | schwingt er ihm nach. V. Ov. 2, 327, selten auch in Zſſtzg. außer zer=r.

Zſſtzg., s. die von rütteln, z. B.: Ăuf=: Mit gebogenem Pflug die Erd' a–d [aufwühlend]. V. Ländl. 3, 43. — Ăus=: Den ausgerütteten Bergfels | .. abzuschwingen. Ov. 2, 265. — Ent=: Er entrüttet den Block des Granits. V. 2, 97. — Er=: Der Grund errüttet sich von Böllern. Weckherlin 628; 63. — Zer=: durch einander rüttend in Unordnung und Verwirrung bringen, erschütternd verstören (s. Schm. 3, 171, mundartl. auch der=, ver= und veralt. zu=r.), sehr häufig, z. B.: 1) tr.: Mich durchbebt und zerrüttet die Stimme der jammernden Mutter. Forster It. 1, 207; Es zerrüttet ein Fußtritt die mühseligen Gebäude der Ameisen. G. 14, 62; Zerrüttet die Noth die gewöhnlichen Wege des Lebens. 5, 50; Gleichermaßen zerrüttet auch Das, was sich schnell bewegt, unsere Augen, so daß .. eine Art von .. Schwindel .. entsteht. 39, 86; Tausenderlei Empfindungen zerrütteten das schöne Herz. 14, 146; Es wird gar leicht | durch Freud' und Schmerz und durch Erinnerung | sein Innerstes ergriffen und zerrüttet. 13, 35; 182; [Der verschüttete Trank hat] dem Knaben die Weste zerrüttet [ruiniert ꝛc.]. 1, 178; Der immergleiche Sinn, den Fälle nicht z. Hagedorn 1, 21; Warum wolltest du dir deine Freude „zurütten" .. lassen? Luther 5, 354a; Ganz wider die Ordnung | wird mein Haus mir zerrüttet. V. Od. 2, 64; Die Freier z–d, | tobt er umher durch den Saal. 24, 448; Daß er hinfort nicht .. uns zerrütte das Gastmahl. Il. 1, 579 ꝛc. — a) im adjekt. Partic. Paſſ.: Die zerrüttete Kapelle. G. 26, 335; Ein zerrüttetes Hauswesen. 19, 363; Eine zerrüttete Familie wieder aufzurichten. 9, 278; Das Zerrüttete wiederherzustellen. 271; Bin ich nicht gestört, zerrüttet genug? 358; Dein Gehirn ist zerrüttet. Klinger Zwill. 55; Betäubt und mit zerrütteten Sinnen. L. Sampſ. 4, 9; Zerrüttete Begriffe. Mendelssohn Ph. 1, 32; Die zerrüttete und öde Landschaft. Stumpf 302a; In diesem zerrütteten Periodenbau. HVoß JP. 44; Ein so sehr zerrüttetes .. Reich wieder aufrichten. W. 8, 118; 9, 272 ꝛc., veralt.: Menschen, die „zurutt" Gehirn haben. Luther 8, 90a und mundartl.: Zerrüttet [verwirrt im Kopf, geistesirre ꝛc.] sein. Schm.; Spindler Vog. 2, 46; 403. Auch Zſſtzg. z. B.: Ge nerven=zerrüttet. JMinkel Jb. 2, 278 ꝛc. und Fortbild.: Das Englische bei seiner größten Zerrüttetheit. Herrig 30, 46. — b) im adjekt. Part. Präs., verschmelzend mit Obj.: Sinnberaubend, herz=z–d. WHumboldt 3, 100 ꝛc. — 2) refl.: Sein Gehirn zerrüttete sich und sein Blut war in einer fieberhaften Bewegung. G. 16, 337; Fordre nicht, du Thor, daß sich auf deine Bitte | die Ordnung der Natur zerrütte. Gotter 1, 258; In seinen When zerrüttet er sich. Immermann M, 4, 197 ꝛc. — 3) Dazu: a) Diese merkwürdigen Zerrüttungen [der Staaten ꝛc.]. Gentz Rev. 64; G. 28, 188; Die Verwicklung und Zerrüttung [der Fäden]. Karmarsch 3, 274; Diese meine Zerrüttung (Krankheit kann ichs freilich nicht nennen). L. 12, 356; In ewiger Zerrüttung ist ihr Geist. Sch. 610b; Hoffnung auf die allgemeine Zerrüttung [der Whe]. 819b ꝛc. und Zſſtzg.: Eine solche radikale Geisteszerrüttung und Verrückung. Fichte 8, 5; Prutz Muſ. 2, 55; HVoß JP. 46 ꝛc.; Den Anblick der Kriegeszerrüttung [durch den Krieg]. Ense Biogr. 4, 42; In völliger Nervenzerrüttung. Rahel 2, 431 ꝛc. — b) Unzerrüttbar stelle du die Stadt empor. Solger 1, 9 ꝛc.

Rüz, m., –es; 0: Art Futterkraut (welches?): Auch der R. schadet dem Vieh, so lang er jung ist. Augsb. Zeit. (1853) 3867a.

Rýſſel: s. Roß 2c.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.